Aarau, Samstag 2. Januar 1892. № 1. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Was man sich in Bern erzählt.

Man erzählt sich in Bern: Der innere Grund für den Entschluß des Herrn Bundesrath Welti, aus seiner 25jährigen ruhmreichen Laufbahn zu scheiden, sei in dem Gefühl zu suchen, daß er es nicht vermocht habe, die Privatwirthschaft der Eisenbahnen zu brechen. Es mag dies richtig sein. Sicher ist jedenfalls, daß die Börsenleute dem patriotischen Staatsmanne öfters schwere Stunden und Tage bereitet haben. Immerhin kann die Verwerfung des Ankaufs der Centralbahn kein maßgebender Grund gewesen sein. Nicht gegen Welti wurde gestimmt, sondern gegen die von der Bundesversammlung gestellten Vorschläge. Dabei half aber mit eine nicht zu unterschätzende Zahl derjenigen, welche überhaupt wünschen, daß die Privat-Mißwirthschaft fortdaure. Diese Leute sind nicht nur in den Geldkreisen zu suchen, sondern auch so weit als die Fühlhörner derselben reichen, zu den Helfern und Helfershelfern. Alle erhoffen, gewiß nicht ohne Grund, hieraus nach irgend welcher Richtung gute pekuniäre Vortheile zu ziehen.

Man erzählt sich in Bern weiters: Als ein Theil der freisinnigen Partei der Bundesversammlung opfermuthig, aber mit schwerer Ueberwindung den katholisch-konservativen Herrn Zemp zum Nachfolger Welti's einsetzte, habe einer zu einem andern im Saale geflüstert: „Der will die Privatwirthschaft erhalten und wird die Verstaatlichung der Eisenbahnen wider Willen und Absicht bringen."

Unmittelbar nach der Wahl erhob sich der Bundesrath Zemp und sagte dem Sinne nach: Vertrauensvoll trete er in die Behörde, aber er verlange auch wieder Vertrauen. Er werde sich nunmehr auf eine höher politische Warte stellen u. s. w. Der neue Chef des schweizer. Eisenbahndepartements sei gegrüßt. Hinfort ist er nicht mehr Mitglied des Verwaltungsrathes der Centralbahn, sondern oberster Vertreter des Schweizervolkes gegenüber der größten Geld- und Verkehrsmacht des Landes; Vollzieher und Hüter der schweizerischen Eisenbahngesetzgebung.

Man erzählt sich in Bern weiter von einer charakteristischen Stellungnahme des Ständerathes gegen den Nationalrath, welche den Beweis leiste, wie sehr man noch in gewissen Kreisen alte Eisenbahn-Ueberlieferungen festhält. Der Nationalrath habe bei der Budgetberathung einstimmig die dringliche Erweiterung der Bundeskontrolle über Eisenbahnen also eine Budgeterhöhung, mit Hinweisung auf die unerläßliche Ausführung von zweiter Spur und Vermehrung des Fahrmaterials, wo dies nöthig, beschlossen. Der Ständerath sei trotz Mönchenstein, Zollikofen u. s. w. u. s. w. über diese Anregung zur Tagesordnung geschritten; angeblich aus formellen Gründen. Welcher Art dieselben waren, ist nicht gesagt, noch weniger bewiesen worden.

Aber sicher darf angenommen werden, daß die Anregung nothwendig, durch kein Reglement verboten, und daß das Eisenbahndepartement mit der Anregung bezw. Budgeterhöhung ganz einverstanden war.

Es habe denn auch der Nationalrath gefunden: es dürfe über die Vorgänge und Opfer von 1892 nicht einfach und leichthin zur Tagesordnung geschritten werden, und deßhalb die Anregung wiederum einstimmig als Motion betitelt, dem Bundesrath zugewiesen.

Es ist diese Ablehnung des Ständerathes als eine sehr bedenkliche Erscheinung zu beurtheilen; wenig ermuthigend für Verbesserung unseres Eisenbahnwesens und ein Fingerzeig für den Sinn und Geist, der da lebt und webt, aber auch eine deutliche Mahnung, die Reihen der Freunde der Verstaatlichung fest zu schließen.

Man erzählt sich endlich in Bern: Als Nationalrath Curti in den Saal der radicaldemokratischen Gruppe trat, wo er seine Motion über die Vorbereitungen zur Verstaatlichung der schweizer. Eisenbahnen zu begründen hatte, sei er einen Augenblick überrascht zurückgeprallt. Eingesprengt unter alten überzeugungstreuen Kämpen der Verstaatlichung erkannte er nämlich manches freundlich lächelnde Gesichtchen, welches sonst nur in Aktionärversammlungen gefunden wird. „Die Zeit rollt vorwärts", soll Curti gedacht haben, und begründete dann mit gewohnter Meisterschaft sein Programm. Alle sollen wiederum freundlich lächelnd Beifall genickt und Einer einem Andern zugeflüstert haben: „Untersuchen und wieder untersuchen, aber nicht handeln."

Es ist wahr; in Bern befinden sich namentlich während der Bundesversammlung viele lose Zungen. Aber sie geben oft derbe Wahrheiten los.

Sicher ist es: daß der politischen Gegner der Verstaatlichung viele sind, und die Freunde der Mißwirthschaft zahlreich. Aber eben so sicher darf angenommen werden, daß die unwiderstehliche Macht der Thatsachen und der Bedürfnisse des Verkehrs stärker sind, als alle jene zahlreichen Mittelchen, mit welchen gewisse Interessenten hoffen, den rollenden Stein aufzuhalten. Was man sich aber in Bern erzählt, sind Zeichen der Zeit.

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

1.

„Seien Sie versichert, lieber Ferdinand, daß ich nichts lieber thun würde, als die Erfüllung Ihres Herzenswunsches, aber wie die Dinge liegen — wenigstens heute noch liegen — dürfen wir uns nicht allzusehr in Hoffnungen wiegen. Doch: kommt Zeit, kommt Rath, und ich bin überzeugt, wir haben noch lange das letzte Wort in dieser Angelegenheit nicht gesprochen. Sie sind doch auch ein viel zu kluger Geschäftsmann, um nicht zu wissen, daß es für Alles und Jedes einen gewissen günstigen Zeitpunkt giebt, den abzuwarten eine leichte Kunst ist, die freilich aber trotzdem nicht Jedem zu eigen ist. Also — warten wir, mein lieber junger Freund!"

So sprach Herr Magnus Sendler, der angesehenste Hopfenhändler seines Heimathstädtchens und Theilhaber der renomirten Firma J. M. Sendler u. Comp. Derjenige, an den diese Worte gerichtet waren, war ein junger, kräftiger Mann, der Ferdinand Weller, sein Associe, der eben die zweite Hälfte mit Firma, das „u. Comp." repräsentirte. Eigentlich aber mußte er diesen Compagnietitel als eine Erbschaft betrachten, denn sein Vater war es gewesen, der mit Herrn Johann Magnus Sendler das Hopfenhaus gegründet und dem einzigen Sohne den Geschäftsantheil hinterlassen hatte. Und Ferdinand bewährte sich als der würdige Nachfolger des Verstorbenen, so daß Herr Sendler keinen Grund fand, die geschäftliche Gemeinschaft aufzulösen. Der Altersunterschied zwischen dem Sechsziger und dem angehenden Dreißiger erwies sich nicht nur als kein Hinderniß eines ersprießlichen Zusammenwirkens, sondern Herr Sendler fand sogar, daß die frische, jugendliche Thatkraft, die sich aus den gefestigten tüchtigen Geschäftsprincipien des jungen Geschäftsmannes entwickelte, seine eigenen, hie und da etwas antiquirten Anschauungen nur zu unterstützen und zu ergänzen geeignet war. So konnte es als kein Wunder erscheinen, daß die Firma in ihrer neuen Gestalt fast noch besser gedieh, als vordem, und daß zwischen den beiden Chefs das schönste Einvernehmen herrschte. Dieses Einvernehmen suchten Beide noch zu verstärken — durch ein Projekt, das eben den Gegenstand ihrer heutigen Unterredung bildete.

Hatte der verstorbene Herr Weller nur einen Sohn hinterlassen, so war ihm sein Compagnon darin ähnlich, daß er, dem der Kindersegen in seiner ersten zwölfjährigen Ehe, versagt geblieben, auch von seiner zweiten Gattin nur mit einem einzigen Kinde beschenkt wurde, ein zartes, schönes Mädchen, dessen hoffnungsvolles Emporblühen den Trost in seiner zweiten Wittwerschaft bildete. Konnte er nicht mehr Gatte sein, so widmete er sich dafür mit verdoppelter Hingebung seiner Aufgabe als Vater und fand seine zärtlichkeit darin, seinen gemüthlichen Stolz auch reichlich belohnt. Und just zur selben Zeit, als seine geliebte Tochter Marie die Schwelle zwischen Kind und Jungfrau erreicht hatte, trat Herr Sendler durch den Tod seines Freundes und Compagnons zu dessen Sohn in engere Beziehungen, die ebenfalls einem väterlichen Verhältnisse glichen. So war es geradezu selbstverständlich, daß der biedere Kaufherr allmählig auf die Idee kommen mußte, seine zweite Vaterschaft dadurch noch inniger zu gestalten, indem er den Plan in's Auge faßte, Ferdinand und Marie durch ein Ehegelöbniß miteinander zu verbinden. Denselben Plan hatte auch der junge Associe bereits gefaßt und ihn mit feurigem Ungestüm verfolgt — mit welchem Resultate jedoch, das mag eben aus dem momentanen Zwiegespräch der beiden Herren hervorgehen, die sich heute während der Mittagspause im Privatcomptoir des älteren Chefs zusammengefunden haben, um dem bedeutsamen Gegenstande einen eingehenden Meinungsaustausch zu widmen.

„Ja, wie gesagt," fuhr Herr Sendler in seinen etwas zaghaft entworfenen Ausführungen fort, „Sie sehen mich selbst in einer gewissen Verlegenheit, denn ich dachte mir, aufrichtig gesagt, die ganze Geschichte viel leichter. Sie haben Mariechen schon als kleines Kind zur Spielgefährtin gehabt und sich mit ihr so prächtig vertragen, daß zwischen Ihrem Vater und mir schon vor langen Jahren eine Art stillschweigenden Paktes in Betreff unserer Kinder zu Stande kam.

Als Sie durch den Tod meines Freundes von Ihrer kaufmännischen Stellung in Bamberg abgerufen wurden und die Gespielin nach vierjähriger Trennung wiedersahen, schien das kindliche Verhältniß — mit dem Verlust des einstigen traulichen Duzwortes freilich etwas an Innigkeit eingebüßt zu haben, aber — Marie ist ja eben kein Kind mehr, und doch in anderer Beziehung noch so viel Kind, daß man sie nicht zu einer raschen Entscheidung in Betreff ihrer Herzenswahl drängen darf. Das muß sich ganz von selbst fügen, sie darf gar nicht in Kenntniß gesetzt werden von unseren Projekten, sonst machen wir sie am Ende noch kopfscheu. Sie könnte sich zu einer trotzigen Mädchenopposition aufstacheln lassen, wenn sie unsere Absichten merkt."

„Aber Sie gestehen doch selbst," bemerkte der junge Mann etwas unmuthig, daß Sie einiges Verständniß für unsere Vereinbarung bei Marie erwarteten?"

„Ja, ja, aber ich mußte eben erfahren, daß oft der eigene Vater so ein launenhaftes Mädchenherz nicht zu berechnen vermag. Haha! 's ist eine eigene Sache mit der Weibern! Dieses Geschlecht zeigt schon in seinem zartesten Bluthenalter die angestammten Eigenthümlichkeiten. — Ich bin überzeugt, wir würden

Eidgenossenschaft.

— Von der außerordentlichen Generalversammlung der schweizerischen Lebensversicherungs- und Amtsbürgschafts-vereine, welche am 19. Dezember in Aarau stattgefunden hat, können wir nachfolgende Mittheilungen geben.

Vertreten waren die Sektionen Genf, Lausanne Bern, Neuchâtel, Basel, Aarau, Luzern, Zürich, St Gallen, Chur, Bellenz und Schaffhausen.

Die Versammlung wurde vom Centralpräsidenten des Versicherungsvereins, Hrn. Jenny von Basel, eröffnet mit der Mittheilung, daß das Sekt onskomite Aarau die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung verlangt und dieses Verlangen mit dem Rücktritte des Herrn Bundespräsidenten begründet habe.

Dem Verlangen der Sektion Aarau hatten sich inzwischen die Sektionen Genf, Lausanne, Bern und Neuenburg angeschlossen und so mußte nach den Statuten eine solche Versammlung stattfinden.

Die Versammlung verhandelte sodann darüber, in welcher Weise am richtigsten und würdigsten der Dank und die Hochachtung für Herrn Welti ausgedrückt werden könnte.

Als Tagespräsident wurde Herr Dambach, Abjunkt der Kreispostdirektion Aarau, ernannt und einstimmig beschlossen, „es sei dem scheidenden Herrn Welti der Dank und die Sympathie auszusprechen."

Die bezügliche Sympathieadresse soll von den beiden Centralkomites und sämmtlichen Sektionskomites unterzeichnet, in den drei Landessprachen kalligraphisch ausgeführt und in einem Prachtband durch eine Deputation Herrn Welti überreicht werden.

Die Deputation soll bestehen aus den Herren Oberpostdirektor Höhn, Telegraphendirektor Hehr, den Centralpräsidenten Cachemaille und Jenny, Abjunkt Dambach und Bundesgerichtsschreiber Dr. de Weiß.

Das Album wird von der Firma Sauerländer in Aarau künstlerisch ausgeführt.

— Ein Weltbund. Am 1. Dezember wurde der Weltverband der ausgewanderten liberalen Tessiner gegründet, welchem nun auch der über die Weihnachtsfeiertage durch Delegirte der liberalen Tessiner aus Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne ꝛc. ins Leben gerufene schweiz. Centralvorstand als Glied beigetreten ist. Das Centralcomite dieses Weltbundes, der sich über alle Staaten Europas und Amerikas, soweit es liberale Tessiner gibt, erstrecken soll, hat seinen Sitz in Mailand; an seiner Spitze steht als Centralpräsident der aus dem großen Revolutionsprozesse bekannte Antonio Soldini. Der Bund hat den Zweck, mit aller finanziellen und moralischen Kraft an der künftigen Reorganisation des Kantons mitzuhelfen und bessere Institutionen anzustreben nnd zwar: 1. Auf dem Wege der Verbesserung der Gesetzgebung im Sinne der Gleichheit, Gerechtigkeit und republikanischen Freiheit. 2. Reorganisation des öffentlichen Schulwesens und Heranbild-

ung der Jugend zu tüchtigen Bürgern im Sinne und Geiste der obigen Prinzipien. 3. Ermuthigung zum energischen Vorwärtsgehen im Interesse des öffentlichen Ganzen.

— Bundesrath. Nach Schluß der letzten, von Welti präsidirten Bundesrathssitzung, fand das dem Bundespräsidenten von den übrigen Bundesrathsmitgliedern im „Bernerhof" offerirte Diner statt. Gegen Ende desselben erschien im anstoßenden Salon die Liedertafel von Bern und sang unter der Leitung Lr. Munzinger's drei ergreifende patriotische Lieder. Der Bundesrath überreichte dem scheidenden Kollegen als Zeichen der Hochachtung und Anerkennung den von der Bundesfeier her bekannten Helvetiaschild, welcher auf einem angefügten silbernen Bande eine entsprechende Widmung trägt.

— Fremde Butter. In der schweiz. „Milchzeitung" wird in einem höchst lesenswerthen Artikel gerügt, daß schweizerische Frauen die fremde Butter, weil sie ein paar Rappen billiger sei, unserm reinlicher bereiteten Landesprodukte vorziehen. Der Verfasser hat die Gegenden von Oberitalien, Krain, Kroatien, Steiermark, Oesterreich und Tirol bereist und sich dabei überzeugen können, daß die Butter überall da, wo sie richtig und in reinlicher Weise bereitet ist, in den benachbarten Städten genügenden Absatz findet. Zur Ausfuhr, auch nach der Schweiz, gelangt fast ausschließlich Ausschußwaare, d. h. solche, die in unzweckmäßiger, unappetitlicher Weise gewonnen wird. So wird vom Butterkneten gesagt:

Unreinlich gekleidete Frauen oder Mägde, welche gleichzeitig kleine Kinder, die Hühner, die Schweine und das Vieh zu besorgen haben, oder Männer, welche ab der Oberfläche ihrer Hand den Schnupftabak in ihre Nase zu bringen versuchen, kneten die Butter mit ungewaschenen Händen auf schmierigen Tischen aus und formen sie in Ballen.

— Die Nordostbahnverwaltung budgetirte Frkn. 1,800,000 für Umbau des Bahnhofes Winterthur, für ein vergrößertes Aufnahmegebäude, gedeckten Perron, Zwischenperrons mit unterirdischer Verbindung, Geleiseerweiterung, Vermehrung von Gebäuden; für den Bahnhof Schaffhausen 2,800,000 Fr., dessen Umfang beinahe verdoppelt werden soll; für ein zweites Geleise Steinpratteln 950,000 Fr.; für Erweiterung der Station Oberglatt 60,000 Fr.

— Gründungsfeier. Die Abrechnung ergibt ein Total der Ausgaben von Fr. 352,817. 08, der Einnahmen von Franken 345,299. 60. Es verbleibt somit ein Ausgabenüberschuß von Fr. 7517. 48, zu dessen Deckung in erster Linie ein Nachkredit von der Regierung nachgesucht werden soll. Budgetirt waren Fr. 306,450 Ausgaben, Fr. 279,000 Einnahmen, so mit ein Defizit von Fr. 27,450. Die Rechnung zeigt somit gegenüber dem Budget Mehrausgaben von Fr. 46,367 und Mehreinnahmen von Fr. 66,299. 60; sie schließt somit um circa Fr. 20,000 günstiger ab, als budgetirt worden war. Die Mehreinnahmen rühren hauptsächlich her von Subventionen (Fr. 16,580 mehr), Festspiel Fr. (9436), Festkarten (16,073), Volksfest (5500), Medaillen (6000), Wirthschaft (13,000). Die Hauptposten der Mehrausgaben entfallen auf das Festspielkomite (Fr. 21,000), das Polizeikomite (Fr. 13,000) und das Baukomite (Fr. 7000).

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr) Bei Anlaß der Versammlung der aargauischen Mitglieder des Centralvereines vom Rothen Kreuz der Samaritervereine, welche nächsten Sonntag, Nachmittags 2 Uhr im Großrathssaale in Aarau stattfindet, wird Herr Oberst Dr. Bircher einen Vortrag über die Aufgaben und die Organisation der freiwilligen Hülfe in der Schweiz bei einer zukünftigen Mobilmachung halten. Um diesen äußerst interessanten Vortrag auch Nichtmitgliedern zugänglich zu machen, so ist zu diesem Zwecke der Eintritt auf die Gallerie des Großrathssaales Jedermann (Damen und Herren) gestattet.

— Aarau. (Mitgeth.) Im aarg. Offizierskorps sind unterm 26. Dezember 1891 von der Militärdirektion folgende Beförderungen vorgenommen worden:

A. Infanterie. Zu Oberlieutenants:

Binder, David von Strengelbach, in Winterthur; von Brunn, Jmanuel, von und in Basel; Bürli, Eug., von und in Klingnau; Dolder, Jakob, von Hauptweil, in Aarau; Glenck, Heinrich, von Basel, in Pratteln; Haller, Emil, von Kölliken, in Fleurier; Hartmann, Karl, von Villnachern, in Solothurn; Hauri, Jakob, von Hirschthal, in Bern; Meyer, Franz, von Wohlen, in Genf; Spuhler, August, von Wislikofen, in Zurzach; Thommen, Rudolf, von und in Basel; Wilbi, Friedr., von Gontenschwyl, in Görwyl; Wyß, Albert, von Klingnau, in Außersihl.

Zu Lieutenants: a. Füsiliere:

Blum, Walter, von und in Baden; Bürli, Max, von Klingnau, in Baden; Erny, Karl, von und in Aarau; Haller, Hans, von Zofingen, in Aarau; Haury, Oskar, von und in Reinach; Ringier, Arnold, von und in Zofingen; Ringier, Emil, von Zofingen, in Basel; Schaffner, Abraham, von Riniken, in Mandach; Spühler, Otto, von Neckingen, in Aarau; Suter, Fritz, von Zofingen, in Aarau; Suter, Johann, von Kölliken, in Turin; Walti, Otto, von und in Gontenschwyl; Zuberbühler, Hugo, von Trogen, in Aarburg; Isler, Emil, von und in Wohlen; Isler, Gust., von und in Wohlen.

b Schützen:

Hool, Walther, von Zofingen, in Chaux-de-fonds.

B. Cavallerie (Dragoner).

Zu Oberlieutenants.

Kern, Emanuel, von und in Basel; Lüscher, Jak, von und in Muhen.

C. Artillerie (Feldbatterie).

Zu Oberlieutenants.

Bircher, Ernst, von Küttigen, in Zürich; Schmid, Jakob, von Suhr, in Basel.

Positions-Artillerie:

Doser, Arnold, von und in Rheinfelden.

— Die Kreiskommando von Baden und Brugg sind von der aargauischen Regierung vereinigt worden.

— * Wiederwahl der Geistlichen im Bezirk Kulm. Kirchgemeinde Birrwyl. Herr Pfarrer Balmer. Stimmende 150. Ja 132. Nein 16. Leer 2. Kirchgemeinde Gontenschwyl. Herr Pfarrer Zschokke. Stimmende 496. Ja 477. Nein 5. Leer 14. Kirchgemeinde Leutwyl. Herr Pfarrer Müller. Stimmende 271. Ja 230. Nein 33. Ungültig 2. Leer 6. Kirchgemeinde Reinach. Herr Pfarrer Amsler. Stimmende 918. Ja 317. Nein 574. Ungültig 2. Leer 25. Kirchgemeinde Schöftland. Herr Pfarrer Zimmerli. Stimmende 726. Ja 576. Nein 128. Ungültig 2. Leer 20.

Die Kirchgemeinden Kulm, Rued und Menziken hatten keine Wiederwahl, da die Amtsdauer der betreffenden Geistlichen noch nicht abgelaufen ist.

— Die Kirchgemeinde Seengen hat Hrn. Pfr. Haßler mit glänzendem Mehr, nahezu einstimmig, wiedergewählt.

— Seethal. (Korr.) Letzten Montag ließ sich ein junger Mann, Jakob Wirz von Othmarsingen, mit einer Jgfr. Walti von Seon an letzterm Orte trauen. Er besuchte nachher seine Verwandten in Solothurn und Utzenstorf, wo er sich bei Verwandten im Familienkreise herzlich freute und singen half. Ohne Licht ging er in den Hausgang, that einen Fehltritt, stürzte über drei Tritte und brach das Genick. Rasch tritt der Tod den Menschen an!

— Frickthal. (Corr.) Ein schönes Neujahrsgeschenk, wie's schöner und für deren Spender ehrenhafter wohl noch nie vorgekommen, machte die Gemeinde Wallbach, im Bezirk Rheinfelden, ihrem Lehrer Herrn Wunderlin. Es ist wohl werth, daß man's einem weitern Publikum mittheilt.

Herr Wunderlin steht nun 49¾ Jahre im aarg. Schuldienst. Davon entfallen 48 Jahre der erfolgreichen Thätigkeit auf seine Heimatgemeinde Wallbach. Treu hat er sein Amt verwaltet, zur besten Zufriedenheit der Behörden und der Gemeinde; das können ihm selbst seine Gegner nicht absprechen. Manchen verlockenden, ehrenhaften Antrag von auswärts wies er in frühern Tagen zurück, nur um der Heimatgemeinde seine ganze Kraft zu widmen. Zum Dank für seine treuen Dienste ist er nun Sonntag, den 27. Dezember mit 11 Stimmen ultramontan konservativer Mehrheit weggewählt worden. Und warum das? Etwa wegen Dienstvernachlässigung oder Untauglichkeit? Keineswegs! Es ist ein kleiner Kulturkampf, aber nicht etwa vom Weggewählten heraufbeschworen. — Als Schüler Augustin Kellers redete er stets offen der Wahrheit das Wort und konnte sich mit den traurigen Machinationen und Ränken eines Jesuiten nicht befreunden. Still für sich und seinen Kreis blieb er seinen Grundsätzen treu. Bei der letztes Jahr in der Gemeinde stattgefundenen religiösen Trennung stand er auf Seite des Liberalismuns, da drohten die römischen Legionen unter ihren toleranten Leithämmeln mit Nichtwiederwahl des Lehrers W. Wo ist da die Garantie, solch elendem Treiben zu steuern? Es wurde doch s. Z. im Großen Rathe viel darüber gesprochen. „Oben" wird man wohl nicht anklopfen müssen!? — Aber nicht die gerade Dekungsart dieses friedlichen Mannes allein, sondern auch der Umstand, daß er im Frühling sein 50. Dienstjahr gefeiert hätte hat die dankbaren Leute bewogen, ihn um die letzte wohlverdiente Freude zu bringen. Dabei hat ihnen, den Getreuen, ein „100 Wurstmann" vorgerechnet: Warten wir bis im Frühling, bis er zurücktritt, so müssen wir ihm die Hälfte seiner Besoldung als Rücktrittsgehalt geben, wählen wir ihn weg, so bekommt er nichts. Das geschah in dem einst so aufgeklärten Frickthal!

— Bremgarten. Der Gemeinderath Bremgarten hat auf Empfehlung der Tit. Forstverwaltung und der Forstkommission beschlossen, dem Bernh. Seiler, Holzarbeiter in Fischbach, Fr. 50 verabfolgen zu lassen, in Anerkennung seiner der Gemeinde während 50 Jahren als Waldarbeiter geleisteten Dienste.

— # Freiamt. In der Pfarrei Muri wurden im abgelaufenen Jahr 1891 87 Kinder geboren; in demselben Zeitraum starben 70 Personen, somit ergibt sich für die Pfarrei ein Zuwachs von 17 Personen. Ehen wurden 20 kirchlich geschlossen. —

Bern.

— Die drei Amerikaner, die zur Zeit des Winzerfestes in Vevey 1890, des Taschendiebstahls verdächtig, im Bahnhof zu Bern abgefaßt wurden und 3 Tage eingesperrt blieben, die man aber hernach als schuldlos mit geringer Entschädigung entließ, haben einen Prozeß angestrengt und zu ihrem Vertheidiger Herrn Fürsprech Bezolt in Bern gewählt. Sie verlangen zusammen die Kleinigkeit von über 100,000 Franken. Hr. Fürsprech Dr. Brunner vertritt den Staat.

— Bernische Bodenkreditanstalt. Die außerordentliche Aktionärversammlung findet am 20. Januar statt. Einen Antrag auf Liquidation wird der Verwaltungsrath nicht stellen, wohl aber der Generalversammlung die Frage unterbreiten, ob eine Liquidation stattfinden solle oder nicht.

Schwyz.

— Der landwirthschaftliche Verein Küßnacht hat für die dortige Gemeinde und Umgebung eine Berichtsstation errichtet. Dieselbe gibt Auskunft über Kauf und Verkauf von Vieh, landwirthschaftlichen Produkten und andern Waaren, sowie über offene Stellen und Dienstgesuche. Jedermann ist berechtigt, gegen Bezahlung einer Einschreibgebühr von 50 Cts. Vieh, Heu, Stroh oder auch Getränke ꝛc., welche er zu verkaufen gedenkt, sowie Dienst- und Arbeitsgesuche in das zu führende Register eintragen zu lassen; ist aber verpflichtet, nach Erledigung des Auftrages, eventuell Verkauf des Gegenstandes solches dem Geschäftsführer sofort anzuzeigen.

Basel.

— Ein Status der Allgemeinen Kreditbank ist noch nicht erhältlich, indem sich die Bücher in einem greulichen Zustande befinden. Ferner ist konstatirt, daß viele Depots verschwunden sind. Die Kreditoren beschlossen unterm 30. Dezember, die Liquidation durch eine Massakuratel vornehmen zu lassen, in welche sofort fünf Mann gewählt wurden.

Freiburg.

— Nach der kirchlichen Feier im College St. Nicolas und der Beeidigung des Großen Rathes wählte dieser am 30. Dezember die Regierung. Sämmtliche sieben bisherigen (klerikalen) Mitglieder: die Herren Menoud, Theraulaz, Schaller, Bossy, Week, Aeby, Python wurden mit 95 bis 71 Stimmen wiedergewählt. Die liberale Opposition portirte Herrn Liechti, der gegen Aeby 16 und gegen Python 12 Stimmen erhielt. Die Liberalen sind also auch in Zukunft ohne Vertretung in der Regierung. Nach der Wahl fand die Beeidigung der Regierung statt. Zum Regierungspräsidenten für 1892 wurde Menoud gewählt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Letzten Sonntag bemerkten zwei Zollwächter in Genf auf dem von Belotte her ankommenden Schiffe eine Bäuerin, die mit auffallend schwerfälligem Gang einherschritt. Sie schöpften Verdacht, nahmen sie in eine Kajüte und ließen sie untersuchen. Es ergab sich, daß das Weib in besonders dazu hergerichteten Leinwandsäcken nicht weniger als 20 kg. Fische unter ihren Röcken in die Stadt einzuschmuggeln suchte, und zwar Fische von einer Sorte, deren Fang und Verkauf im Dezember untersagt ist. Die Schwärzerin wurde dem Polizeikommissär überantwortet.

Verschiedenes.

— Eine Bratwurst nach Wunsch. Die renommirte Handlung Urban Lang in Chur hat dieser Tage eine große Sendung Wurstwaaren aus Italien erhalten, unter anderm eine Bratwurst, welche eine Länge von 11,76 Meter hat.

— Nur immer schlau. Am Schalter eines Berliner Postamtes erschien dieser Tage schüchtern und verschämt ein dralles Mädchen und überreichte eine an einen Knecht in der Provinz Posen adressirte Post-Anweisung. „Für Schatz meiniges," sagte die Maid dabei stockend, „soll sich kaufen für fünf Mark Winterjacke, wollene, zu Weihnachten." „Schön," sagte der Beamte. „Wo haben Sie die fünf Mark?" — „Is sich dabei." — „Wo denn?" — „Is sich ja hier," sagte das Mädchen, drehte die Karte um und richtig — das Geld befand sich auf der Rückseite derselben. Die praktische Maid hatte einen Fünfmarkschein sorgfältig — auf die Postanweisung festgenäht.

Neueres und Telegramme.

— Bern. (Korresp. vom 1. Januar.) Ein schlimmer Anfang! Der rothe Hahn, der während des Monats Dezember drei Mal die Umgebung in Schrecken gesetzt und die städtische Feuerwehr allarmirt hatte, stieg heute früh um halb 3 Uhr unweit vom Mittelpunkt der Stadt auf einen zum Güterbahnhof gehörenden Schuppen. Da seit Mitternacht ein heftiger Südweststurm über die Stadt hinraste, war die Gefahr sehr groß, das Feuer

---

alles verderben, wollten wir sie heute schon in unsere Pläne einweihen. Wir müssen die Zeit walten lassen! — Nähern Sie sich ihr mit jenem Tage mehr, suchen Sie sich ihr Herz zu ergründen, lernen Sie sie — ihr Wesen verstehen und lieben, dann braucht es gar keine Einwirkung mehr von meiner Seite. Ich habe heute, bei unserer diesbezüglichen kleinen Unterredung gleich gemerkt, daß sich ihre angeborne weibliche Widerspruchslust dagegen sträubt, den künftigen Gemahl so gleichsam aus den autoritativen Händen des Vaters zu empfangen. Die jugendliche Romantik eines Mädchengemüthes verlangt eben nach dem althergebrachten Herzensroman— und das ist Alles!"

möchte die verschiedenen, meist aus Holz konstruirten Gebäude der Güterbahnhof-Anlage, die eine Menge leicht brennbarer Materialen enthalten, erfassen und eine Katastrophe herbeiführen, der auch eine Anzahl der ältern Wohnhäuser und Scheunen im nahen Stadtbachquartier zum Opfer fallen müßten. Dank dem raschen und kräftigen Angriff der Feuerwehr konnte der Brand lokalisirt und gedämpft werden, bevor großer Schaden entstanden war. —

Der Altjahrabend ist diesmal ungewöhnlich ruhig abgelaufen. Wohl hat die Gründungsfeier viel Geld in die Stadt gebracht, aber der Bevölkerung auch beträchtliche Auslagen verursacht; deshalb legte man sich jetzt verschiedene Einschränkungen auf. Dazu kam für einen Theil der Bevölkerung, dem seine Mittel sonst den Aufwand erlaubten, Ungewißheit und bange Sorge, wie die als unvermeidlich geltende Liquidation der „Bodenkreditanstalt" ausfallen möchte. In diesem Institut stecken viele Millionen „hiesiges" Geld, und wenn der Konkurs kommt, so werden selbst die Obligationäre bedeutende Einbußen erleiden, die Aktien ganz leer ausgehen. Auf 20. Januar ist eine Generalversammlung einberufen, um die Frage der Liquidaton zu entscheiden.

Bellinzona, 31. Dez. Der Staatsrath hat sich konstituirt wie folgt: Präsident: Gianella, Vizepräsident: Rusconi, Staatssekretär: Colombi; die Departemente bleiben vertheilt wie bisher.

Stuttgart, 31. Dez. Der Neckar hat Hochwasser. Der Festplatz ist theilweise überschwemmt. Die Verbindung zwischen Berg und Cannstatt ist unterbrochen.

Köln, 31. Dez. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind stark steigend, besonders die Mosel. Die Saar überfluthet bereits weit die Ufer.

Paris, 30. Dez. Der Rath beendete die Berathung des Zolltarifs und gab dem Kammerbeschluß hinsichtlich der Zollfreiheit der Oelfrüchte nach, hielt dagegen an seinen Beschlüssen, den Petroleumzoll auf Fr. 18 bezw. 24, statt wie die Kammer es wünschte, auf 7 bezw. 12 Fr. festzusetzen, fest.

Grenoble, 31. Dezbr. Im Audienzsaal des Justizpalastes dahier brach eine Feuersbrunst aus, welche das Handelsgericht und die erste Kammer des Civilgerichtes theilweise zerstörte.

London, 31. Dez. In Dublin explodirte heute Nachmittag eine große Menge von Schießbaumwolle, die in den Keller des Dublin Castle gelegt worden war. Ueber dem Keller befindet sich der Rathsaal, in dem Abends eine geheime Sitzung stattfinden sollte. Man nimmt an, daß die Explosion zu frühzeitig erfolgte und daß es auf die Versammlung abgesehen war. Zerstört wurde ein Bureau, das die in ihm beschäftigten Beamten kurz vor der Katastrophe verlassen hatten, so daß niemand verletzt wurde.

London, 31. Dezbr. Dem „Daily Telegraph" wird aus Petersburg gemeldet, man habe eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt. In Charkoff seien zahlreichen Haussuchungen und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Rom, 30. Dez. „Donchisciotte" zufolge hat der Justizminister seine Entlassung eingereicht.

Venedig, 1. Jan. Der Kardinal Agostini, Patriarch von Venedig, ist gestern Abend gestorben.

New-York, 1. Jan. Nach einem Telegramm aus Valparaiso ist das neue Kabinet in Chile aus konservativen und liberalen Mitgliedern gebildet; dasselbe besteht aus: Ramon Luco Inneres, Venturo Viel Aeußeres, Francisco Vergera Finanzen und Luis Pereira Krieg.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 31. Dezember war nur schwach befahren. Aufgeführt wurden 73 Kälber. Handel ziemlich langsam, doch Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 84	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 14. —	„	32. —

Oertliches.

— (Eingef.) Es mag manchen Ortes interessiren, zu vernehmen, wie die feindlichen Brüder in Othmarsingen letzten Sonntag gekämpft, aber keinen eigentlichen Sieg errungen haben, wenn auch die pfarrherrlich gesinnte Partei mit der ominösen Zahl 13 über das absolute Mehr obsiegte.

Tapfer wurde zu beiden Seiten gekämpft, denn von Morgens früh an sah man kurze und lange, helle und dunkle „Flecken" durch's Dorf huschen, um allerorts zum Rechten zu sehen.

Die obsiegende Partei, das heilige Amt hinter sich, entblödete sich nicht, Greise, welche seit Jahren nicht mehr stimmten und vom Alter gebeugt, fast zwiefach zum Schulhaus keuchen mußten, zur Urne zu bewegen. Auch die Apostolischen, genannt Irvingianer, welche unsere kirchlichen Verhältnisse schon lange nicht mehr ordnen halfen, wurden sozusagen an den Haaren herbeigezogen, um die Freisinnigern und diejenigen, die hier gerne einen gediegenen Vortrag ermöglichen möchten, unterdrücken zu können.

Dürfen sie sich dieses Sieges freuen? Ist es unserm Herrn Pfarrer um ein segensreiches Wirken zu thun?

Krank sein schädigt den Körper, die Gemüthsstimmung, und oftmals nicht in letzter Reihe direkt und indirekt den Geldbeutel. Deshalb nehme man auch leichte Erkältungen, wie Schnupfen, Husten, Katarrh 2c. nicht zu leicht, und bedenke, daß die meisten schweren Krankheiten und schließlich der Tod aus vernachlässigten kleineren Uebeln hervorgegangen sind. Den Katarrh — eine Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — beseitigt man nur dann, wenn man ein Mittel benutzt, welches wie die Chinin-Präparate, die Entzündung aufhebt. Ein solches Präparat, nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft hergestellt und in der Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt, sind die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, welche man à Fr. 1. 50 per Dose in den meisten Apotheken erhält.

Hauptdepôt Genf: Pharmacie Sauter.

Glatte, farbige und schwarze Tücher

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts p. Meter

bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen offen umgehend franco. 5481

Der heutigen Nummer liegt der Wandkalender pro 1892 bei.



Für
Herren & Knaben
empfehle als
nützliche Festgeschenke
zu sehr billigen Preisen in feinen und gewöhnlichen Sorten:
Ueberzieher
Anzüge
Paltons
Hosen
Gilet
Gilet de chasse
Gestrickte Jacken
Hosenträger
Kragen
Cravatten
Foulards
Unterkleider
Hemden
Hüte
Kappen.
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m.
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Korbwaaren



in frischer Sendung als:
Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch-
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe
Körbe
empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

J. Burgmeier, Aarau
Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen
jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. eiche Auswahl **Klavierlampen).**

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.



Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Byhler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)
Isländischmoos-Tabletten.

Zu verkaufen.
Eine nachweisbar, rentable
Bäckerei
in welcher schon 20 Jahre eine **Spezereihandlung** betrieben wurde In einer größeren Ortschaft des Cantons Aargau. 5937
Auskunft bei der Expedition dies Blattes.

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:
Gutgelegene
Wirthschaft



mit geräumigen Lokalitäten; auch Lokalitäten, in welchen Wirthschaft eingerichtet werden kann. Auskunft ertheilt sub. R. 8. 9 die Expedition dieses Blattes. 5777

Auf einem Advocaturbureau kann ein gutgeschulter intelligenter Jüngling mit schöner Handschrift als
Volontair
eintreten.
Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 5899

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

J. J. Heubergers Brustbonbons
bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei **P. Keller,** Cond.

Man sucht für einen gutgeschulten **Knaben Stelle** auf ein **Bureau.**
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 1

In eine Familie mit 2 kleinen Kindern wird eine tüchtige **Magd** gesucht, die selbstständig kochen und die Haushaltungsarbeiten verrichten kann, auch Liebe zu Kindern hat.
Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 5936

Gesucht.
Für sofort eine gesunde tüchtige **Vorgängerin.** 590

Eine bestandene **Person,** die selbstständig kochen und der Haushaltung vorstehen und auch Kinder besorgen kann sucht Stelle und könnte sofort eintreten. Gute Zeugnisse. 14
Wittwe **Richner-Zubler**
in **Rohr** bei Aarau.

Stelle-Gesuch.
Man wünscht einen 16-jährigen Knaben einem tüchtigen **Spenglermeister** in die **Lehre** zu geben. Eintritt per sofort. Lehrgeld nach Uebereinkunft. Sich zu melden an **J. Pfister,** Unt.-Rheingasse 10,
928 **Basel.**

Zu miethen gewünscht.
Eine Badwanne. 13

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt d. Expedition. 18

Zu vermiethen
Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern, Laube, 2c. an schönster Lage auf 1. April. 19

Zu vermiethen.
Der **Laden** und **Wohnung** in Nr. 132 Metzgasse zu erfragen bei
5819 Frau **Willimann.**

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 3. Januar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 311 und 159.
¾12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 3. Januar:

10 Uhr: Predigt und deutsche Meß-Feier.
Hr. Pfr. Fischer

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 3. Januar:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 3. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Leichen-Anzeige.

Nro. 79.

Mittwoch den 30. Dezbr. starb: **Max Blattner,** Wagenwärters, v. Küttigen. Alter: 7 Monat und 18 Tag.
Beerdigung: Samstag, 2. Januar, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 276.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Sonntag den 3. Januar
Ausflug nach Schönenwerd.

Sämmtliche Aktivmitglieder sind höfl. zur Betheiligung eingeladen.
Sammlung 1 Uhr Café Stahel.

Stadtmusik.

Samstag Abends 7¼ Uhr (in Uniform.)

Sonntag den 3. Januar
Ausflug nach Schönenwerd.

Abfahrt mit Zug 1 Uhr 38.

Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Auf nach Rohr! Heute Nachmittags, Sammlung punkt 1 Uhr im Lokal!

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 4. Januar, Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Hr. Prof. Dr. Winteler:
Thierlaute und Thiernamen.

Forderungen

an das frühere **Camionage-Geschäft** der Firma J. J. Wüthrich-Dambach und J. Wüthrich-Stirnemann, in Aarau, sind **unfehlbar bis 10. Januar** nächsthin, bei Unterzeichnetem, Halde Nr. 279, anzumelden.

J. J. Wüthrich-Dambach.

Rechnungen

für die **Freimaurerloge Aarau** beliebe man bis **zum 6. Januar** im **Logengebäude** abzugeben.

Schöne dürre, mild gesalzene
Hammli
kleine Schüfeli
Rippli
Züngli
dürre Rindszungen
empfiehlt bestens

J. Mattenberger, Metzger.

Arac
Punsch Essenz
Absinth weiß und grün
Cognac div. Qualitäten
Rhum
Wermouth
Malaga
Denuler Bitter
Dürrheimer Schaumwein
Holl. fst. Liqueurs
empfiehlt bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Wer???

rasch und **viel** Geld verdienen will schreibe an (H. 6 Z.)

W. Krüger-Römer
in Zürich.

Stadtmusik Aarau.

Abendunterhaltung mit Ball

Berchtoldstag 2. Januar 1892, Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Programme werden aufgelegt.

Eintritt Fr. 1. — per Person.
(Berechtigt zum Konzert und Ball.)

Nach Schluss des Programmes (9½ Uhr):
Ball im grossen Saal (Wynauer Orchester.)

Wirthschaft: Herr R. Mathys zur Krone.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Für diese Abendunterhaltung fallen die Billets und Ausweiskarten der **Passivmitglieder** ausser Betracht!

Zur Unterhaltung der Nicht-Tänzer werden auf der Theaterbühne einige recht gediegene **humoristische** Vorträge steigen.

Gymnastisch-theatral. Vorstellung

gegeben vom

Turn-Verein Buchs

Sonntag den 3. Januar 1892.
im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Freiübungen** mit Musikbegleitung.
2. **Stiftung des Schweizerbundes.**
   a. Scene in Steinen, vor Stauffachers Haus.
   b. Scene in Walther Fürst's Hause.
   c. Bundesschwur im Rütli.
3. **Stabübungen** mit Musikbegleitung.
4. **Winkelrieds Abschied.**
5. **Schlacht bei Sempach.**
6. **Auffindung der Leiche Winkelrieds.**
   (Lebendes Bild nach dem Gemälde v. L. Vogel.)

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr,
Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts.. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Turnverein.

Theater

im Saale z. „Engel" in Ober-Entfelden
Neujahr-Sonntag den 3. Januar 1892
gegeben vom
Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Bauernbaron

Volksstück mit Gesang und Tanz in fünf Akten von Franz Holpert, Musik von Hilarius Schartenmeier.

Ort der Handlung: Ein Dorf an einem Schweizersee.
Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1, II. Platz 70 Cts.
Kassaeröffnung halb 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der dramatische Club.

Programme sind an der Kasse zu beziehen.

Nach der Vorstellung folgt

Tanz!







Tanz-Belustigung

im „Kreuz" in Küttigen
am Neujahrsonntag.
Musikalische Unterhaltung
am Berchtoldstage.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Blattner zum „Kreuz."

Ueber die **Festtage**

Feinen Bockbieranstich



Schweinsrippli mit Sauerkraut, frisch gekochte **Oehrli Knödli und Füßli.** Stets frische und geräucherte **Salzhäringe, Rollmops, Sardinen und Ochsenmaulsalat.**

Empfiehlt bestens

J. Eggimann, Wirth.

Anzeige & Empfehlung.

Indem wir den hiesigen Geschäftsleuten für das viel bewiesene Zutrauen bestens danken, zeigen wir an, daß das von uns betriebene

Camionnage-Geschäft

mit heute an Herrn **Kaspar Hangartner** übergeht und empfehlen wir denselben als unsern Nachfolger bestens.

J. & H. Wüthrich.

Bezugnehmend auf obige Anzeige habe ich die Ehre, bekannt zu machen, daß ich das von den Herren Wüthrich betriebene Camionnage-Geschäft käuflich erworben und von heute an auf meine Rechnung fortführe.

Indem ich mich bestreben werde, alle Aufträge prompt zu besorgen, bitte ich die geehrte Kundschaft, mich mit Ihrem werden Zutrauen zu beehren.

Aarau, den 2. Januar 1892.

17 **Kaspar Hangartner,** Portier im Ochsen.

Bäckerverband Suhrenthal.

Dem Tit. Publikum machen wir hiemit bekannt, daß das Brod vom **4. Januar 1892** an nur noch **vorgewogen,** somit nach **Gewicht,** abgegeben wird. Gleichzeitig notiren wir nachstehend die Brodpreise:

Weißbrod	**per 2 Kilo**	**75**	**Cts.**
Halbweißbrod	„	„	**70**	„
Ruchbrod	„	„	**65**	„

Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart.

Die **Rente pro 1881 nebst Dividende von 5 Pfg.** zu je **Einer vollen Mark Rente** werden ausbezahlt vom **Montag den 4. bis Samstag den 9. Januar täglich,** nachher je **Freitags** von

(OF 1285) **J. H. Düggeli,** Hauptagent, in **Zürich.**

7 **Stadelhoferstraße Nro. 30.**

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Biberstеinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen

prima dürres Buchen- & Tannenholz

per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,

prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz

verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**

ferner

schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen

Briquettes Marke B.

Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.

Glättekohlen.

Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Armenarzt Gränichen.

Die ärztliche Behandlung der ortsbürgerlichen Armen der Gemeinde Gränichen, soweit sich dieselben in der politischen Gemeinde Gränichen selbst, oder in Suhr, Buchs, Rohr, Ober- und Unter-Entfelden, oder Aarau aufhalten, ist dem Herrn Dr. med. Schmuziger in Aarau gegen eine jährliche fixe Besoldung übertragen worden.

Der Armenarzt tritt am 1. Jänner 1892 in Funktion. Von diesem Zeitpunkt an werden nur noch solche Arzt- und Apothekerrechnungen für ortsbürgerliche Arme zur Zahlung angewiesen, welche außerhalb des armenärztlichen Wirkungskreises wohnen.

Gränichen, den 30. Dezember 1895.

Namens der Armenpflege,
Der Präsident:
G. Widmer, Pfarrer.
Der Aktuar:
Stirnemann.

6007

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal

„zum rothen Haus"

Bahnhofstraße,

eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:

Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Zu verpachten.

Auf 1. März 1892 in einer industriellen Gemeinde des Bezirks Lenzburg ein



Heimwesen mit Scheune,

großem **Baumgarten & Ackerland.**

Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 5819

Aarau, Montag 4. Januar 1892. № 2. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die schweizerische Schuhindustrie.

(Aus dem Bericht des Schweiz. Handels- und Industrievereins.)

„Die Lage der schweizerischen Schuhindustrie im Allgemeinen war auch im Jahre 1890 keine erfreuliche. Hinsichtlich des Exportgeschäftes wie hinsichtlich des Geschäftsganges im Inland kennzeichnet sich die allgemeine Situation klar genug durch die ungünstigen Ziffern der Handelsbewegung. Während die Einfuhr in Schuhwaaren von Fr. 5,352,000 im Jahre 1889 auf Frkn. 5,827,000 im letzten Jahre gestiegen ist, also um fast eine halbe Million zugenommen hat, ist die schweizer. Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre um Fr. 1,236,346 zurückgegangen. Die Handelsbilanz schließt also für das Berichtsjahr um mehr als 1½ Millionen schlechter als im Vorjahre. Und zwar sind nicht nur im Waarenquantum, sondern auch in der Waarenqualität respektive dem Waarenwerth Verluste zu verzeichnen. Denn während die Einfuhr an Schuhwaaren sich auf den drei Positionen „grobe" (Pos. 85), „feine" (Pos. 86) und solche aus Geweben mit Ledersohlen (Pos. 88) ziemlich gleichmäßig vermehrte, ist zwar in der Ausfuhr für die billigen Qualitäten (grobe Schuhwaaren und Schuhwaaren aus Geweben mit Ledersohlen im Durchschnittswerth von Fr. 618 resp. 809 per Meterztr.) ein Zuwachs von zusammen fast Fr. 245,000 zu konstatiren, dagegen auf Position „feine Schuhwaaren" im Werthe von Franken 1260 per Meterzentner ein Ausfall von Fr. 1,481,100.

An der Einfuhr haben sich naturgemäß die Nachbarstaaten in erster Linie betheiligt und zwar fällt, wie gewohnt, der Löwenantheil auf Deutschland mit 5188 Meterztr. = 75,5% des Gesammtgewichts, im Werthe von Fr. 4,212,000 = 72 %; dann folgt Frankreich mit 1264 Mtrztr. = 18 % des Gesammtgewichts, im Werthe von Fr. 1,236,000 gleich 21 %; und sodann Oesterreich mit 304 Mztr. gleich 4,5% des Gesammtgewichts, im Werthe von Fr. 336,000 gleich 6 Proz.

Die übrigen Staaten verschwinden mit ihrem Antheil. Immerhin verdient beachtet zu werden, daß auch England mit steigendem Erfolg sich bemüht, in der Schweiz ein Absatzgebiet zu finden, ja daß sogar die Vereinigten Staaten auf dem Plan erscheinen. Es sind das bedeutungsvolle Zeichen der Zeit; denn bisher zählte England noch zu den Hauptabnehmern schweizerischer Schuhwaaren, welche dort um ihrer Preiswürdigkeit, Solidität und sauberen gleichmäßigen Ausführung willen beliebt sind. Nordamerika hatte früher das Exportgeschäft sozusagen gar nicht gepflegt. Die amerikanische Schuhfabrik ist aber derart entwickelt, und hinsichtlich der Halbfabrikate so günstig gestellt, daß der Industrie der alten Welt auch auf diesem Gebiet ein gefährlicher Konkurrent erwächst, sowie drüben das Exportgeschäft einmal ernstlich an die Hand genommen wird.

Nach approximativer Schätzung muß der Jahreskonsum der Schweiz an neuem Schuhwerk bei einer Bevölkerung von nahezu drei Millionen Personen auf rund 30 Millionen Franken angesetzt werden. Daran mögen etwa vier Fünftheile je zur Hälfte durch das Gewerbe und durch die Industrie des Inlandes gedeckt werden, also je zu 12 Millionen Fr., während ein Fünftheil vom Ganzen durch das Ausland gedeckt wird mit annähernd sechs Millionen Franken. Darnach beträgt die Einfuhr vom Auslande her ungefähr die Hälfte dessen, was die schweizerische Schuhindustrie im Ausland selbst abzusetzen vermag.

Es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß diese starke Einfuhr nicht sowohl in der größeren Leistungsfähigkeit der ausländischen, speziell der deutschen und französischen Industrie ihre Ursache hat, als vielmehr einerseits in der bekannten Neigung des Volkes für das Fremde, zumal wenn sich dasselbe mit französischem Chic präsentirt oder mit deutscher Zungenfertigkeit herausgestrichen wird; sodann andererseits in dem Vorsprung dieser Länder hinsichtlich Beschaffung von Materialien und hinsichtlich der Arbeitslöhne; und am meisten endlich in den niedrigen schweizerischen Zollansätzen, welche den fremden Fabrikanten förmlich einladen, den Ueberfluß seiner Produktion, oft zu billigerem Preise als er zu Hause verkaufen würde, in die Schweiz zu werfen.

Beim Exportgeschäft ist abermals an die schon früher konstatirte unerfreuliche Tendenz zum Zurückgehen zu erinnern. Eine Abnahme erfuhr im abgelaufenen Jahre die Ausfuhr nach Deutschland, Belgien, Holland, Aegypten, Australien und dann namentlich in sehr bedeutendem Maße diejenige nach Brasilien und Argentinien. Eine kleine Vermehrung dagegen fand statt in der Ausfuhr nach Frankreich, England, Südafrika, Ostafrika, Centralamerika und Chile.

Die Lage des inländischen Geschäftes ist schon oben durch die Ziffern der Einfuhr etwas illustrirt worden. Man ist fortgesetzt in einen heißen und nicht immer loyal geführten Koncurrenzkampf verwickelt. Die Ursache liegt darin, daß das Angebot größer ist, als die Nachfrage. Zudem muß letztere vielfach auf Kosten der Preise und eines soliden Geschäftsverfahens erst gewonnen werden, und die Folge ist eine Verschlechterung der Geschäftslage überhaupt. Angesichts der steigenden Einfuhrziffer könnte man den Eindruck erhalten, daß die schweizerische Schuhindustrie im eigenen Lande an Boden verloren habe. Dem ist aber nicht so, sondern die Fabrik war im Berichtjahr, soweit sie für das Inland arbeitet, im Allgemeinen gut beschäftigt. Aber selbstredend wirkt die steigende auswärtige Konkurrenz dazu mit, das Angebot zu vermehren und auf die Preise zu drücken.

Hierunter leidet auch zum großen Theil das Detailgeschäft. Die Magazine sind mit Waaren übersetzt und der Verkauf muß mit Reklame und Schwindelpreisen forcirt werden. Unter dem drängenden Angebot aber und bei der Leichtigkeit sich Waaren zu verschaffen, schießen die Schuhhandlungen aus dem Boden wie Pilze nach dem Regenwetter. Leute, die kaum einige hundert Franken Waarenkredit beanspruchen dürfen, bekommen Tausende anvertraut, wenn die einheimische und die ausländische Konkurrenz ihre Jagd beginnt, und gerathen so zu ihrer eigenen Verwunderung in den Besitz eines wohlgefüllten Magazins. Diese Schein-Existenzen helfen dann mit, das Geschäft zu ruiniren. Kommt die Verfallzeit des Wechsels, so muß à tout prix — selbst auf der Gant — verkauft werden, und so gelingt es, eine Zeit lang von einem Nagel an den andern zu hängen, bis schließlich die Herrlichkeit im Schrecken eines Konkurses oder Falliments zusammenstürzt, — ein Schrecken meist nur für die Gläubiger; denn der Herr Schuhhändler kommt manchmal bei dieser Gelegenheit zu etwas Vermögen, und da er nun solider ist als zuvor, ist er auch bald wieder im Besitz eines reichlich assortirten Magazins, und der Tanz kann von Neuem beginnen. Daß es solche geschäftsverderbende Existenzen gibt, daran sind allerdings die Schuhfabrikanten und Großisten zum guten Theile selbst Schuld.

Es wird nicht anders werden, so lange nicht gewisse Geschäftsgrundsätze beobachtet werden, und so lange die Meinung herrscht, viel verkaufen sei die Hauptsache, und man müsse jedem Hasen nachrennen, der seine „Löffel" über das Gras erhebt.

So äußert sich der oben citirte Bericht.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Am 1. ds. Vormittags 11 Uhr fuhren die Gesandten der auswärtigen Mächte beim Bundesrathhause vor, um dem Bundesrathe den Neujahrsbesuch abzustatten.

Bundespräsident Welti hat von seinen Kollegen Abschied genommen. Die Angestellten des Departements überreichtem ihm zum Abschied ein Andenken, Silberplatte mit Kristallkrug. Welti ist nicht mehr im Bundesrathhaus.

2

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Weller schwieg eine Weile, dann sagte er plötzlich: „Pardon! Antworten Sie mir aufrichtig, Herr Sendler! Hielten Sie es nicht für möglich, daß Marie vielleicht jenen Herzensroman schon — angesponnen haben könnte? — hinter unserem Rücken, ebenfalls nach allen — hergebrachten Regeln?"

Der Greis blickte verdutzt empor, dann lächelte er. „Nein mein Bester, da sehen Sie entschieden zu schwarz. Ihr Herz ist gewiß noch frei. So weit hoffe ich mein Kind doch noch zu kennen?"

„Gebe Gott, daß Sie Recht haben!" erwiderte Weller mit einem tiefen Seufzer. „So lassen wir also der Zeit ihr Recht. Ich will mich noch eifriger als bisher bemühen, die Neigung des Mädchens zu erringen, und habe wenigstens das Bewußtsein, daß Sie mich als väterlicher Freund unterstützen werden!"

„Von ganzem Herzen!" rief der alte Kaufherr und reichte seinem Associe beide Hände hin, während er sich erhob, denn ein Pochen an der Comptoirthüre erinnerte ihn daran, daß die Geschäftsstunden bereits wieder begonnen hatten.

„Herein!"

Ein schlanker, hübscher Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren trat ein: der junge Buchhalter der Firma J. M. Sendler u. Comp.

„Was bringen Sie uns, Herr Hügel!" fragte der alte Chef sehr wohlwollend.

„Das Incasso der Nürnberger Actien-Brauerei ist soeben eingelaufen. Aber der Verwaltungsrath schreibt, daß er den Meterzentner Hopfen nach dem Stand der heutigen Ernte nur mehr mit 138 Mark bezahlen wolle. Zu diesem Preise sollen schon Offerten aus Böhmen vorliegen. Was wollen wir thun?"

Sendler blickte fragend auf den Compagnon; der zuckte die Achseln.

„Warten wir noch vierzehn Tage. Ich glaubte noch nicht an diesen niedrigen Cours. Der Saazer Hopfen wird entschieden auf 94 Gulden hinaufgetrieben werden. Wir können ja das Geld einstweilen in der Casse belassen, bis der Cours feststeht. Wie viel ist es denn?"

„Circa 14,000 Mark für den nächsten Posten," sagte der Buchhalter in einem schwarzledernen Portefeuille blätternd.

„Sehr wohl berechnet," sagte Herr Sendler mit ärgerlichem Lachen; „die Brauerei nimmt den Satz pränumerando, um uns desto erfolgreicher den Daumen auf's Auge setzen zu können; aber wir werden ja sehen! Behalten Sie den Posten bis zur äußersten Lieferfrist in der Casse, lieber Hügel, wenn es sich nicht schon früher erweisen sollte, daß wir zu solchen Bedingungen absolut nicht effectuiren können. Schreiben Sie den Leuten jedenfalls, der Betrag stände ihnen nach Belieben zur Verfügung, da wir uns vor zwei Wochen nicht entscheiden könnten!"

Hügel verbeugte sich und zog sich mit der Geldtasche in seine Comptoirabtheilung zurück, während Weller und Sendler noch beisammen blieben. Aber jetzt bildeten nur mehr geschäftliche Angelegenheiten das Thema ihres Gespräches, vor denen die Privatinteressen gänzlich in den Hintergrund treten mußten.

2.

Wenige Tage herrschte eine fieberhafte Unruhe und Thätigkeit im ganzen Städtchen, dessen Geschäftswelt hauptsächlich aus Hopfenhändlern bestand. Was für die skandinavischen Handelsplätze z. B. das Ergebniß des ersten Häringfanges im Frühjahr bedeutet, das ist für viele bayrische, böhmische und elsässische Orte die herbstliche Hopfenernte. Es giebt auf diesen Plätzen kaum eine Person, die nicht irgendwie Interesse daran hätte; die Kaufleute durch die Negociation und den Export; die niedrigsten Volksschichten wenigstens durch das Verdienst, das sie durch das Einsammeln der Hopfentrauben erzielen, zu welchem alle Altersklassen, ohne Unterschied des Geschlechts, herangezogen werden.

Die Firma J. M. Sendler u. Comp. stand als die erste des Städtchens natürlich im Mittelpunkte dieser Bewegung. Die beiden Chefs waren den ganzen Tag über in angestrengtester Thätigkeit, bald draußen in ihren weitläufigen Hopfengärten, wo die Frucht von einer ganzen Armee von Taglöhnern: Männer, Weiber und Kinder, eingeheimst wurde, bald auf der „Börse", die zur Erntezeit in einem bestimmten Kaffehause der Stadt improvisirt wurde. Da gab es zu thun, daß Jedem der Kopf rauchte. Mit peinvoller Spannung durchflog man jeden Tag die Zeitung, um das Ergebniß der Saazer Ernte auszukundschaften, welches für die ganze Branche tonangebend ist, da sich die Frucht dieses kleinen böhmischen Bezirkes des besten Renommés erfreut. „Wie steht der Centner Saazer Hopfen?" ist die brennende Frage, die auf den Lippen aller dabei Interessirten schwebt.

Begreiflicherweise gab es auch für den jungen Buchhalter Leopold Hügel um diese Zeit Arbeit in Hülle und Fülle. Er kam vom frühen Morgen bis zum späten Abend nicht mehr aus seinem Comptoir, wo ihn seine Pflicht festhielt; da galt es,

— In ihrer Neujahrsbetrachtung sagen die „Glarner Nachr.": „Was in heutiger Zeit auch bei uns noth thut, das ist eine größere Pflege des Charakters. Die Zahl derer ist, namentlich im Mittelstande, in der Abnahme begriffen, die einen unabhängigen Sinn bekunden, die jene stolze Männlichkeit bewahrt haben, welche den republikanischen Biedersinn adelt. Wir treffen am täglichen Wege eine Unzahl von glatten Schnecken, die als kriechende Kreaturen emporzukommen suchen. Bekunden wir unsere Verachtung den Schmeichlern und Händlidruckern mit dem Janusgesicht, welches nach oben lächelt, nach unten die Luft verpestet, und drücken wir um so deutlicher unsere Achtung vor denen aus, die gradaus blicken und gradaus reden und die hündische Schweifwedelei hassen!"

— Eine Wunde unserer eidgenössischen Parlamente deckt Nationalrath Hilty mit den Worten auf: „Sie enthalten zu viele Elemente, die man eigentlich gar nicht klassifiziren kann, weil sie nur das Ihre suchen."

— Die siebente Gabenliste für das eidgenössische Schützenfest in Glarus weist Fr. 3022 neue Ehrengaben und einen Gesammtbetrag derselben von Fr. 85,212 auf.

— Wer trägt die Schuld an dem Wuchern des Unkrauts im Börsenwesen, frägt der „Merkur" bei einem Blick auf das Alter der verbrecherischen Leiter verkrachter Institute. Laurencier ist ein 25jähriger Bursche, Wüest und Klingler sind ca. 27 Jahre alt. Bei Besetzung bürgerlicher Ehrenstellen ist man stets auf ein reifes Alter der Kandidaten bedacht. Millionen und den Kredit des Landes vertraut man Jünglingen an und Institute wie die Eidgenössische Bank handeln mit ihnen, die außerdem bestrafte Schwindler sind. Also wer ist schuldig?

Eine Nemesis hat sich auch bei diesem Treiben gezeigt. Der strafrechtlich verfolgte Bankrotteur Walker in Zürich hat einst einen 18jährigen Burschen ins Gefängniß gebracht. Er stellte das halbe Kind bei einer schlechten Bezahlung an und die Folge war eine Unterschlagung des Unglücklichen. Die Millionen-Unterschlagung des Walker dagegen meinte Hr. Prof. Meili als „Kopf verloren" qualifiziren zu müssen.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Gestern Nacht starb in Aarau unerwartet rasch an einem Hirnschlage im 66. Lebensjahre Herr August Oehler-Frey, ein Mann, dessen Sinn für gemeinnützige Bestrebungen allgemein bekannt war und dessen Tod deßhalb allseitig tief betrauert werden wird. —

— Baden. Das Budget der Einwohnergemeinde Baden für 1892 sieht vor an Ausgaben Fr. 170,900. 05, an Einnahmen Fr. 40,208. 85, somit eine Mehrausgabe von Fr. 130,691. 20, welche durch den Bezug von 4 Steuern gedeckt werden sollen. Eine schwere Belastung des Gemeindewesens ist wie in den andern Nationalbahnstädten die Nationalbahnschuld, welche an Zinsen und Amortisationen Fr. 76,135 erfordert.

— Aarburg. Am Sylvesterabend erstrahlten zum ersten Mal die Bogenlampen der neu erstellten elektrischen Beleuchtung.

Solothurn.

— Im Schlachthause von Olten wurde im Monat Dezember geschlachtet: Großvieh 79, Kleinvieh 226, total 305 Stück.

— Letzten Mittwoch ereignete sich nach dem „Oltner Tagblatt" in Stüßlingen ein bedauernswerther Unfall. Abends um 5 Uhr brach ein fürchterlicher Sturm los. Zugleich regnete es in Strömen, so daß der Stüßlinger Dorfbach hoch anschwoll und die Wellen schäumend durch das Bett trieb.

Ein vierzehnjähriges Mädchen ging mit einem Eimer an den Bach, um Wasser zu holen. Da auf einmal, — sei es durch einen Fehltritt oder durch zu tiefes Vorneigen geschehen — wurde das Kind von den brausenden Wellen mit fortgerissen und durch das Bett gewälzt.

Das lange Ausbleiben des Mädchens beunruhigte die Eltern; sie riefen nach ihm, aber vergebens. Ein Unglück ahnend, begaben sich Vater und Sohn an den Bach, um das Kind zu suchen. Schnell waren auch einige beherzte Männer bereit und mit Laternen und Hacken versehen, verfolgten sie bei gräßlicher Witterung das Bachbett bis bereits nach Obergösgen. Doch ihre Nachforschungen blieben fruchtlos. Am folgenden Morgen begab man sich neuerdings an die unliebsame Arbeit. Da, in der Nähe des Gösgerwaldes fand man das todte Kind an einer zerschellten Brücke, zwischen deren Theile eingeklemmt. Der Leichnam des unglücklichen Opfers war schrecklich zugerichtet.

— Oensingen hatte Freitag Abend Wassernoth. Die mächtig angeschwollene Dünnern drohte bei der Mühle ein Wehr wegzureißen, so daß die Feuerwehr zur Hülfeleistung herbeigerufen werden mußte.

Zürich.

— Im Zürcher Krematorium haben im Jahre 1891 im Ganzen 39 Kremationen stattgefunden. Seit der Eröffnung des Ofens im Januar 1889 wurden im Ganzen 92 Leichen verbrannt.

— Einen seltsamen Verbrechersport trieb in letzter Zeit in Zürich ein junger Mann, der die Weihnachtsferien benützte, um in mehreren Studentenwohnungen sich zu melden, wo er sich als älteren Bruder des in den Ferien abwesenden Studenten ausgab und sich von den Wirthsleuten das Zimmer des angeblichen Bruders öffnen ließ, um für denselben einige Effekten abholen zu können. Schließlich kam man dem Herrn auf seine Schliche und die Kriminalpolizei belohnte seine Theilnahme für die Habseligkeiten seiner angeblichen Brüder dadurch, daß sie ihn verhaftete. Beim Transport in's Untersuchungsgefängniß gelang es jedoch dem jungen Manne, zu entspringen. Es wird nun neuerdings auf ihn gefahndet. Es ist ein gewisser, 1863 geborner, schon mehrfach vorbestrafter Otto Wuhrmann von Wiedangen, der als arbeitsscheuer Mensch bekannt ist. Das vielversprechende Talent hat die nämlichen Gaunerkünste bereits in Basel geübt und dort Studentenzimmer brüderlich ausgeplündert.

— Die italienischen Delegirten (Malvano, Miraglia, Monzilli, Stringher) mit zwei Sekretären sind in Zürich eingetroffen. Die Handelsvertrags-Unterhandlungen haben am 2. Januar im Zunfthaus zum Schneggen begonnen.

— In den Waldungen und Schlupfwinkeln des Kohlfirst, einer langgedehnten Hügelkette diesseits des Rheins unweit von Schaffhausen treibt eine Bande der Langfingerzunft seit einiger Zeit ihr Unwesen. Den umliegenden Ortschaften werden nächtlicher Weile Besuche gemacht, welche zu systematischer Ausraubung von Keller, Küche und Stallung benützt werden, wodurch die Bevölkerung in nicht geringe Aufregung versetzt wird, um so mehr, da auch gelegentlich Personen angegriffen werden. Zu Wildisbuch (Bezirk Andelfingen) versuchten die Gauner eine Kuh aus dem Stalle zu entführen, der Widerstand des Thieres und der dadurch verursachte Lärm lenkten aber noch rechtzeitig die Aufmerksamkeit des Eigenthümers auf sie, welche diesmal leer abziehen mußten. Der Primarschullehrer der gleichen Ortschaft wurde Nachts auf der Straße, welche den Wald durchzieht, überfallen.

In der untern Mühle von Marthalen wurde der Haushund, der sich den Dieben zur Wehre setzte, todtgestochen. In Ossingen wurde auf einem Hof, während man in der Scheune mit Dreschen beschäftigt war, das Fleisch aus der Pfanne gestohlen nebst zwei Ankenballen, die auf dem Geschirrkasten lagen. In Bülach wurde das Schaufenster eines Uhrenladens erbrochen und daraus 25 Uhren entwendet. Auf einer Anhöhe des Kohlfirsts wurde kürzlich ein Schelmenlager entdeckt; darin fanden sich eine ganze Reihe geraubter Sachen vor, leider aber konnte nur einer der Bande dingfest gemacht werden, die Nähe der deutschen Grenze hat den Andern das Entweichen erleichtert.

Baselland.

— Der Verfassungsrath hat in zweiter Sitzung auf Grundlage des zweiten verworfenen Verfassungsentwurfes vom 4. März 1889 die Verfassung bis Art. 17 berathen, ohne wesentliche Abänderungen zu beschließen. Der Gang der Revision wird beschleunigt, um noch vor dem März die Revision erledigen zu können.

Schaffhausen.

— Das badische Finanzministerium stellte am 31. Juli vorigen Jahres an die Regierung des Kantons Schaffhausen das Begehren, daß die auf badischem Gebiet wohnenden Arbeiter, welche in Schaffhauser Fabriken ihrem Verdienst nachgehen, im Kanton Schaffhausen von der Bezahlung einer Steuer befreit werden möchten. Der Regierungsrath hat dieses Begehren abgewiesen.

Glarus.

— Die Summe der Ehrengaben für das eidgen. Schützenfest 1892 ist auf Ende 1891 auf 85,212 Fr. gestiegen.

St. Gallen.

— Ein Angehöriger der Gemeinde Rebstein, der das Brandunglück seiner Heimatgemeinde dazu benützte, um in Geschäften in St. Gallen, Herisau u. s. w. Anleihen zu erschwindeln, wurde vom Bezirksgericht Ober-Rheinthal zu 9 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Goßau. Ein furchtbarer Raubmord wurde am Neujahrstag Vormittag an einer ältern Frau Namens Völkle, die eben aus der Kirche gekommen war, begangen. Man fand sie mit einer Kette um den Hals erwürgt im Hausgang liegen. Ein zwanzigjähriger Jüngling wurde als Thäter verhaftet.

Graubünden.

— Am Andreasmarkt in Chur hatte ein Landmann der obern Herrschaft eine von seinen Kühen gegen bares Geld an den Mann gebracht und dann einige Schoppen über den Durst getrunken. Auf dem Heimwege bemerkte er erst, daß ihm der Erlös für sein Hausthier abhanden gekommen war. Er eilte nach Chur zurück und machte bei der Polizei Anzeige. Im Markt- und Wirthshausleben der Residenz hatte sich inzwischen schon ein gewisser Franz Michel, welcher unlängst als Polizist verkleidet einem armen Kerl seine wenigen Habseligkeiten abgeschwindelt hatte, durch außerordentlich luxuriöse Ausgaben bemerklich gemacht. Er wurde verhaftet, und es fand sich auch wirklich das Portemonnaie des Bauern im Besitze genannten Gauners.

— Während es einige Zeit lang schien, die diesjährige Saison in Davos werde hinter der letztjährigen zurückbleiben, zeigt es sich jetzt, daß sie alle früheren an Fremdenzahl übertrifft. In den letzten Wochen namentlich langten unerwartet viele Gäste an. Die Zahl 1500 ist jetzt beträchtlich überschritten.

Neuenburg.

— Die Familie des kürzlich in Neuenburg verstorbenen Herrn Quinchi Raimond hat, um dessen Andenken zu erhalten, die schöne Summe von 25,000 Fr. unter die verschiedenen gemeinnützigen und religiösen Anstalten des Kantons vertheilen lassen.

Tessin.

— Letzte Woche ist im Bahnhof Lugano ein Einbruch verübt und der Kassainhalt mit 950 Fr. gestohlen worden.

Ausland.

Oesterreich.

— In Mehrerau ist der ehemalige Wettinger Pater Strebel von Muri, 86 Jahre alt, gestorben.

Frankreich.

— In Marseille herrscht die Influenza furchtbar. Zahlreiche Personen liegen krank darnieder. Die Sterblichkeit nimmt bedeutend zu.

Amerika.

— In New-Jersey brannten die Petroleum Werke der Standard-Oil-Gesellschaft nieder; der Schaden wird auf 5,000,000 Fr. geschätzt.

— Der Führer der Räuberbande, welche die letzte Woche einen Eisenbahnzug bei Glendale beraubte, wurde erwischt; man fand von dem gestohlenen Gelde noch 70,000 Dollars bei ihm vor.

Verschiedenes.

Lyrischer Börsenbericht.

(Frei nach Göthe.)

In verschiedenen Zeitungen liest man folgendes Gedicht:

In allen Papieren ist Ruh.
Auf allen Börsen hörest du
Von keinem Verkauf.
Man munkelt von Kassen und Banken;
Die Kurse sinken und schwanken.
Warte nur,
Balde, balde
Wankst auch du!

Auf allen Börsen ist Ruh.
An allen Orten hörest du
Lautes Gekrach.
Es krachen die Kassen, die Banken;
Zum Teufel fliegen die Franken.
Warte nur,
Balde, balde
Fliegst auch du!

In ganz Europa ist Ruh.
In allen Ländern hörest du
Von Schwindel und Raub.
Vor Thorheit schützet kein Alter,
In's Zuchthaus kommt kein Verwalter.
Stehle nur
Balde, balde
Und tapfer drauf zu!

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Centralverein vom Rothen Kreuz. Die angekündigte Versammlung aargauischer Mitglieder des Centralvereins vom Rothen Kreuz hat am Sonntag den 3. Januar im Großrathssaale in Aarau stattgefunden.

Nach einem brillanten Vortrage des Herrn Dr. Bircher über „die Aufgaben und die Organisation der freiwilligen Hülfe in der Schweiz bei einer zukünftigen Mobilmachung", über welchen wir in den nächsten Tagen ein ausführliches Referat bringen werden, wurde die Gründung einer kantonalen aargauischen Sektion des genannten Vereins beschlossen und der vorgelegte Statutenentwurf einstimmig angenommen.

Der neugewählte Vorstand des Vereins besteht aus den Herren Pfarrer Wernly, Präsident; Oberst Sager in Niederlenz, Vicepräsident; Senn-Gysi, Aktuar; Stadtrath Häffig, Quästor; Divisionsarzt Füglistaller in Jonen, Pfarrer Wunderli in Baden und Dr. Jul. Strähl in Zofingen, Beisitzer. Die Versammlung war von circa 50 Mann besucht.

Pest, 2 Jan. Der Hauptkassier Pinsisch von der Pester ersten vaterländischen Sparkasse unterschlug 60,000 Gulden baar und eine Million nominell Rentenobligationen. Er entleibte sich nach der Entdeckung durch die Direktion und den Aufsichtsrath.

Paris, 2. Januar. Der Bischof von Carcassonne ging nach Rom, ohne die Autorisation des Cultusministers einzuholen. Der Cultusminister sperrte dem Bischof einen Theil seiner Besoldung während der Zeit seiner Abwesenheit. Der „Figaro" publizirt einen Brief des Bischofs, worin dieser den Empfang der ministeriellen Entscheidung anzeigt und erklärt, aus Pflichtgefühl nach Rom gegangen zu sein. Diese Pflicht wurde bis jetzt erfüllt, ohne Autorisation zu verlangen und ohne sich einen Tadel zuzuziehen.

London, 2. Januar. Ein Times-Telegramm aus Paris glaubt bestätigen zu können, daß die Kaiser von Deutschland und Rußland sich anläßlich der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares in Kopenhagen begegnen werden.

---

hunderte von Offerten zu erledigen, Gelder auszahlen und einnehmen und Buch darüber zu führen. Nach der Ernte, kurz vor der Effektuirung der eingelaufenen Bestellungen, sollte noch die übliche Kassencontrirung stattfinden. Der junge Mann mußte wahrlich seine ganzen Fähigkeiten aufbieten, um auf seinem verantwortungsvollen Posten das Vertrauen zu rechtfertigen, das seine Chefs in ihn gesetzt hatten.

Paris, 3. Januar. Oesterreich, Rußland, die Türkei, Egypten und Mexiko haben den Minimaltarif bewilligt, vielleicht werden noch weiterhin Verhandlungen mit diesen Mächten eingeleitet. England erhält den Minimaltarif, mit Italien sind noch keine Verhandlungen eingeleitet.

Rom, 2 Januar. Alles deutet darauf hin, daß die interimistische Leitung des Handelsministeriums durch Rudini längere Zeit währen wird; er wird auch die Handelsverträge vor der Kammer vertreten. Gegenwärtig steht noch nichts über weitere Personalveränderungen im Ministerium fest.

Shanghai, 2. Januar. Neue Rebellenbanden tauchen im Nordosten von China auf und metzeln die mongolischen Einwohner nieder. Kavallerie wurde hingesandt, um den Aufstand zu unterdrücken.

— Das Neujahr scheint auch in politischer Beziehung überall äußerst ruhig und friedlich verlaufen zu sein. An den fürstlichen Höfen haben die üblichen Empfänge stattgefunden, ohne daß bei denselben Worte gewechselt worden wären, welche auf eine Beunruhigung der politischen Lage wirken könnten. Es wird besonders hervorgehoben, daß der deutsche Kaiser beim Neujahrsempfang keine besonders hervortretenden Bemerkungen über die politische Lage gemacht habe.

Dagegen hat das neue Jahr zahlreiche Berichte über hohen Wasserstand der Flüsse gebracht. Die ausnahmsweise milde Witterung mit starken Regengüssen schwellte die Flüsse so an, daß dieselben in den Niederungen über die Ufer traten.

Während der Stand der Aare und des Rheins in der Schweiz zwar hoch, aber nicht gefahrbringend war, sind Rhein, Mosel, Main und Nekar bedrohlich hoch in ihrem mittlern und untern Laufe gestiegen.

Am 2. Januar erreichte der Rhein bei Worms den höchsten Stand seit der Ueberschwemmung von 1882; er ist überall aus den Ufern getreten und hat die Keller der zunächst liegenden Häuser mit Wasser gefüllt. Der Strom gleicht einem See. Der Main geht so stark, daß die größten Rheinschiffe bis nach Frankfurt fahren können.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

—* Suppenanstalt (Volksküche) in Aarau. Der Einwohnerverein von Aarau beschloß in seiner Versammlung vom 27. Dez. 1891 auf das Gutachten der vereinigten Vorstände der Hülfsgesellschaft und des Einwohnervereins, es sei in Aarau diesen Winter in der neuen Kavalleriekaserne eine Suppenanstalt für erwachsene Personen und Familien einzurichten. Die gegenwärtige Nothlage macht eine solche Anstalt, namentlich für die Arbeiterbevölkerung, zum Bedürfniß. Das unterzeichnete Komite hat die Vorarbeiten zur Errichtung einer solchen Anstalt getroffen und es wird dieselbe in den nächsten Tagen eröffnet werden können. Wir richten nun an die wohlhabende Bevölkerung der Stadt die ebenso herzliche als dringende Bitte, die Anstalt mit Gaben in Geld oder Naturalien gütigst zu bedenken, damit es dem Komite möglich wird, eine kräftige und gesunde Nahrung zu erstellen und möglichst billig zu verabfolgen. Denn nur dann wird die Anstalt ihren humanen Zweck erreichen. Gaben an Geld nehmen sämmtliche Komitemitglieder entgegen, die Naturalien bitten wir bei unserm Kassier, Herrn C. Baumann-Hemmann im „Freihof" abgeben zu wollen. Zum Voraus sagen herzlichen Dank

Aarau, den 3. Januar 1892.

Die Mitglieder des Komite:
C. Baumann-Hemmann.
X. Fischer, Pfarrer.
A. Gysi-Studler.
Häffig-Lienhardt.
Hermann Keller.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Walther-Lüscher, Rudolf, von Oberentfelden. Eingabe bis 6. Februar. — Rheinfelden. Baumer, Fridolin, Wagner, von und in Rheinfelden. Eingabe bis 1. Feb. — Zurzach. Spuhler, Andreas, von Wislikofen, in Rümikon. Eingabe bis 2. Februar.

Beneficia Inventarii.

Muri, Meyer, Josef Leonz, Sigristen, in Bünzen. Eingabe bis 27. Januar. — Zurzach, Barger, Johann, alt Seckelmeister, von Freienwyl, wohnhaft gewesen in Husen bei Leugnau. Eingabe bis 7. Februar.

Geldstage.

Baden. Steinmann, Friedrich, Sohn, von Wohlenschwyl; Frey, Josef, Fabrikarbeiter, an der Kronengasse in Baden; Fehlmann, Heinrich, Gemeindeschreiber, in Turgi. Eingabe bis 13. Februar. — Bremgarten. Meierhans, Joh., Ziegler, von Oberlunkhofen, wohnhaft in Berikon; Furter, Albert, Arzt, in Dottikon; Käppeli, Josef, Sohn, in Wohlen, Gauch, Johann, gewesener Gemeindeschreiber, von Niederwyl; Konrad, Abdon, Wagner, von Anglikon, wohnhaft in Niederwyl; Schmid-Schultheß, Josef, Cigarrenmacher, von Hägglingen; Huber, Johann, Schuhmacher, in Hägglingen; Jungfer Wertli, Berena, Weibels, in Zufikon; Frau Bock, Katharina, in Stiglen, Gemeinde Zufikon; Meier, Vinzenz, Schneider, in Ueywyl; Steinmann, Adolf, Martins, in Anglikon. Eingabe bis 8. Februar. — Brugg. Schmid, Jakob, Johannesen, in Remigen. Eingabe bis 3. Februar. — Laufenburg. Hauswirth, Albert, von Oeschgen; Müller, Fridolin, alt Lehrer, von Kaisten. Eingabe bis 3. Februar. — Lenzburg Briner Heinrich, Wagner, in Fahrwangen; Wildi, Johannes, Küfer, von und in Schafisheim. Eingabe bis 2. Februar. — Muri. Meier, Josef Leonz, im Galgenrain, Gemeinde Meienberg; Furrer, Johann, Knecht, in Dorfmuri; Huber, Stephan, in Boswyl. Eingabe bis 3. Februar. — Rheinfelden. Hugenfeld, Anton, Drechsler, von Rheinfelden. Eingabe bis 31. Januar. — Zofingen. Heß, Johannes, Johannesen, Kalberhändler's, von Huttwyl, wohnhaft auf der Bleiche zu Zofingen; Knecht, Karl Gottlieb, Küfer, in Aarburg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 13. Februar.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Wächter, Johann, Bierbrauer, von Remigen, in Baden. — Brugg. Fuchs, Jakob, in Remigen. — Kulm. Klaus-Suter, Johann, Friedensrichter, von Schmiedrued, in Schöftland; Bär, Jakob, Maurer, Vater, in Menziken; Frau Keller geb. Hanziker, in Reinach; Schaffner, Maria geb. Blaser, Wirthin zum Sternen, in Schmiedrued; Gautschi, Jakob, Jakobs, Schusters, von Reinach, in Schmiedrued. — Zurzach. Gaßler, Xaver, Rudlis, von Koblenz.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Läubli, Gottlieb, Oelers, von und in Seengen. — Muri. Marbach, Leonz, Pfister und Landwirth, von Alberswyl, wohnhaft gewesen in Dorfmuri. — Rheinfelden. Bröchin, Emil, cand. vet., von Rheinfelden; Metzger, Max, Salinenarbeiter, von und in Möhlin.

Civilstandsnachrichten.

vom 26. Dezember 1891 bis 2. Januar 1892.

Geburten.

1892
Jan. 1. Karl, S. d. Ging, Wilhelm. Wagner, von und in Aarau.
„ 1. Clara, T. d. Läuchli, Jakob, Polizeidiener, von Remigen, in Aarau.
„ 1. Martha Josefine, T. d. Berninger, Johannes, Gärtner, von Frißlar (Preußen), in Aarau.

Todesfälle.

1891
Dez. 26. Siebenmann, Friedrich, Weinhändler, von und in Aarau.
„ 27. Weber geb. Suter, Verena, Taglöhnerin, von Oberflachs, in Aarau.
„ 28. Hintz, Gottfried, Zuckerbäcker, von und in Aarau.
„ 30. Blattner, Max, Wagenwärters, von Küttigen, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Jan. 1. Lydia, T. d. Samuel Jörg-Hächler, Schreiner, von Affoltern (Emmenthal), in Aarau.
„ 1. Bertha, T. d. Otto Graber-Buchmüller, Färber, von Brittnau, in Aarau.
„ 1. Martha Rosa, T. d. Rudolf Gautschi-Roth, Landwirth, von Reinach, in Aarau.
„ 1. Fritz, S. d. Rudolf Eichenberger-Flad, Zimmermann, von Reinach, in Aarau.
„ 1. Martha, T. d. Eduard Bircher-Suter, Sattler, von Küttigen, in Aarau.
„ 1. Ernst Walter, S. d. Johann Iseli-Gerber, Milchproduktenhändler, von Lützelflüh, in Aarau.
„ 3. Ida, T. d. Heinrich Wehrli-Schmid, Wagenwärter, von Küttigen, in Rombach.

Krank sein schädigt den Körper, die Gemüthsstimmung, und oftmals nicht in letzter Reihe direkt und indirekt den Geldbeutel. Deshalb nehme man auch leichte Erkältungen, wie Schnupfen, Husten, Katarrh 2c. nicht zu leicht, und bedenke, daß die meisten schweren Krankheiten und schließlich der Tod aus vernachlässigten kleineren Uebeln hervorgegangen sind. Den Katarrh — eine Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — beseitigt man nur dann, wenn man ein Mittel benutzt, welches, wie die Chinin-Präparate, die Entzündung aufhebt. Ein solches Präparat, nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft hergestellt und in der Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. unterstellt, sind die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, welche man à Fr. 1. 50 per Dose in den meisten Apotheken erhält.

Hauptdepôt Genf: Pharmacie Sauter.

Glatte, farbige und schwarze Tücher

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts p. Meter bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 5481

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken 2c. 2c.,** angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveaute's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof**, Fraumünsterstraße.

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Hautunreinigkeiten.

alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen 2c verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem J LLODIN nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. Nov. 1891 Fr. 17,973,722. 20

Im Monat Dezbr. sind erfolgt:

885 Einlagen mit	Fr.	159,147. 25
773 Rückzahlungen mit	„	206,186. 75
Verminderung	„	47,039. 50
Bestand auf 31. Dezember 1891	„	17,925,963. 70

Einlegerzahl 14,454 (Zuwachs 59).

Im Monat Dezember gemachte Darlehen 33 mit Fr. 74,528. 10

Sicherheitsfond „ 1,075,243. 84

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Himmel	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 1,1	730,6	767,8	W 1/2	76	hell
3.	Abends 9 „	— 1,7	729,0	766,2	NW 0	90	„
4.	Morg. 7 „	— 3,3	725,9	763,1	SW 0	96	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 4,3 °C. Maximum + 1,7 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,5 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ Dr. **Forster,** Frick.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805 „ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.

Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.

Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.

Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.

Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447

J. Sommerhalder, Aarau.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern, Laube, 2c. an schönster Lage auf 1. April. 19

Dienstbotenkrankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden eingeladen **bis 15. laufenden Monats** die Abonnementsgebühr von **Fr. 6** für das Jahr 1892 unter Vorweisung der Büchlein zu berichtigen.

Aarau, 2. Januar. 1892,

Die Fondsverwaltung.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen

prima dürres Buchen- & Tannenholz

per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,

prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz

verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**

ferner

schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Fatten wellen

Briquettes Marke B.

Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede 2c.

Glättekohlen.

Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Schweizerische Rentenanstalt.

XXXV. Jahrgang.

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.

Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1892 mit dem 1. Januar verfallen und franko einzusenden sind.

Das **Bureau** in **Aarau** ist für die Aus- und Einzahlungen offen je Morgens von **10—12** und Mittags von **2—4** Uhr.

Die Prämien für Aarau speziell sind, wie bisher, der Lokalagentur, Herrn **Heuberger-Siebenmann,** zuzurichten.

Die Versicherten werden im Interesse **schnellerer Spedition** dringend ersucht, dabei die **Nummern** ihrer Policen anzugeben. (5877

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei der **General-Agentur** in Aarau, als bei den **Inspektoren** und **Agenturen,** bei denen auch Statuten und Prospekte gratis zu haben sind.

Zu verkaufen.

Eine nachweisbar, rentable

Bäckerei

in welcher schon 20 Jahre eine **Spezereihandlung** betrieben wurde In einer größeren Ortschaft des Cantons Aargau. 5937
Auskunft bei der Expedition dies Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nro. 1.

Sonntag den 3. Jan. 1892 starb:
Oehler-Frey, Carl Georg Aug.
gewes. Fabrikant, von Aarau.
Alter: 65 Jahre, 5 Monate und 20 Tage.
Beerdigung: Mittwoch den 6. Jan., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt 415.

Vereinschronik.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 4. Januar, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Hr. Prof. Dr. Winteler:
Thierlaute und Thiernamen.

Deutscher Arbeiter-Verein.

Allen Spendern von Ehrengaben zu unserer Christbaumfeier sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung noch **Forderungen** für das abgelaufene Rechnungs-Jahr zu stellen haben, werden ersucht ihre Rechnungen unfehlbar **bis 15. dies** den betreffenden Verwaltungen einzureichen.

Aarau, 2. Januar 1892.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Diejenigen Einwohner, die mit der Entrichtung der **Trinkwasser-Conzessionsgebühren** sich noch im Rückstande befinden, werden unter Hinweis auf die Bestimmungen des Trinkwasser-Reglementes ersucht bis längstens **Montag den 18. dies** Zahlung zu leisten.

Aarau, 2. Januar 1892.

Der Gemeinderath

Verdankung.

Von Hrn. E. O. durch J. H. in hier die schöne Neujahrsgabe v. **Fr. 50 für die Speisung armer Kinder** erhalten zu haben, bescheinigt mit wärmstem Danke

Aarau, 3. Januar 1892.

Wernly, Pfarrer.

Verdankung.

Fr. 50 von Ungenannt durch Herrn Armenpfleger Erismann erhalten, verdankt recht herzlich

Der Vorstand des Armenerziehungsvereins

Rechnungen

pro 1891 für die **Hülfsgesellschaft Aarau** wolle man bis spätestens **15. Januar** einreichen an 35

Erny-Faßler.

Forderungen

an das frühere **Camionage-Geschäft** der Firma J. J. Wüthrich-Dambach und J. Wüthrich-Stirnemann, in Aarau, sind **unfehlbar bis 10. Januar** nächsthin, bei Unterzeichnetem, Halde Nr. 279, anzumelden.

J. J. Wüthrich-Dambach.

Orangen.

Cicilianer

große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**

Cicilianer Mandarinen

Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776

Eicher, Exporteur.
Lugano.

Kochherde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser,
5783 **Buchs.**

Photographie.

Ein **Portrait-Photographie-Geschäft, Atelier I. Ranges** in **Zürich** würde einen jungen Mann achtbarer Eltern als **Lehrling** aufnehmen. Ein Jüngling **mit gutem Zeichnentalent** erhält den Vorzug, respektive **günstigere Bedingungen.** Gefällige Offerten mit genauer Angabe des Alters und Beifügung von **Schulzeugnißcopien** erbittet man unter Chiffre H. 2 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 5975

Man sucht für einen gutgeschulten **Knaben Stelle** auf ein **Bureau.** Nähere Auskunft ertheilt die Exped.

J. J.

In tiefster Trauer theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August Oehler

in Folge eines Hirnschlages gestern Nachts 11 Uhr im 66. Altersjahr uns durch den Tod entrissen wurde.

Wir bitten den theuren Verstorbenen in freundlichem Andenken bewahren zu wollen.

Aarau, den 4. Januar 1892.

Im Namen der trauernden Familie:
Bertha Oehler geb. Frey.
Alfred & Adele Oehler-Osthues in Wildegg.
Oscar & Elise Oehler-Theiler in Zarau.
Robert Oehler in Offenbach a./Main.
Oberst G. & Auguste Waßmer-Oehler in Thun.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 6. Januar, Vormittags 11½ Uhr.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden bitten wir unterlassen zu wollen.

Ausschreibung

der Lieferung v. Lebensmitteln für die Suppenanstalt.

Zur Koncurrenz wird hiemit ausgeschrieben die Lieferung von Kartoffeln, Fleisch, Brod und Spezereien, wie Erbsen, Bohnen und Reis ꝛc. Schriftliche Angebote sind bis **nächsten Donnerstag den 7. Jan.** an Hrn. Beck **Häßig-Lienhard,** Materialverwalter einzureichen.

Aarau, den 3. Januar 1892.

27 **Das Suppenkomite.**

Schweizerische Kunst-Kommission

Preisausschreiben für Zeichnungen.

Anläßlich der nationalen Kunstausstellung der Schweiz in Bern 1892, fordert die Kunst-Kommission die Schweizer und die in der Schweiz ansäßigen fremden Künstler auf zur Einreichung von Zeichnungen zur künstlerischen Ausschmückung mit Malereien des großen Treppenhauses im Justizpalast zu Lausanne. Die Preise betragen: I. Preis Fr. 3000, II. Preis Fr. 1000, III. Preis Fr. 500. Die Entwürfe sind bis spätestens **20. Mai 1892** in Bern einzureichen. Das Programm mit den näheren Bestimmungen kann von dem Sekretär der Ausstellung, Kunstmuseum in Bern, bezogen werden. (B. 5381)

Bern, den 20. Dezember 1891.

Der Präsident der schweiz. Kunst-Kommission:
Théodore de Saussure.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 1. **Aarau,** den 2. Januar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,20	208,80	—	208,80	3 %
Deutsche Bankplätze	124,25	124,15	—	124,20	4 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,05	—	100,05½	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,25	97,75	—	—	5½ „
London Banksicht	25,24	25,21	—	25,25	3½ „
London Cheque	25,25	25,22½	—	—	—
Paris und Lyon	100,25	100,15	—	100,20	3 „
Wien	215,—	213,50	—	213,75	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	703	703	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	552	550	—	3½ „ „ Basel-Stadt			
„ Prioritäten	585	582	—	rückz. 1891/1934	97	—	—
Union Suisse Stamm	350	348	—	3½ „ Kanton Bern rückz.			
„ „ Prioritäten	500	495	—	1891/1940	—	96,6	96,7
Centralbahn	652	646	—	3½ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	118	117	—	1889/1963	97,5	97	97 5
und Prioritäten	—	510	—	4 „ Kant. Neuenburg			
				rückz. 1897	100,9	100	—
				3½ „ „ Soloth.,			
				1895/1930	—	92	—
				3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	109,5	—	109,5
Aarg. Creditanstalt	520	—	—	3 „ Kanton Genf	103,7	103,5	—
Aarg. Bank	—	270	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Zofingen	415	—	—	mit Staatsgarantie	81	80,5	—
Bank Baden	450	427	—	4 „ Nordostbahn,			
Banque foncière du Jura	490	481	—	4 „ dto. Emiss. 1885	—	102	—
Basler Bankverein	610	609	—	4 „ dto. Emiss. 1886	101,5	101,4	—
Basler Depositenbank	5690	5625	—	4 „ 1887	101,6	101,4	101,5
Basler Handelsbank	—	564	—	4 „ dto. „ 1888	—	—	—
Bank für Elsass-Lothringen				4 „ Centralbahn rückz.			
Fr. 375 einbez.	510	505	506	1887—1936	102	101,2	—
Bank in Mülhausen Fr. 250				4 „ dto. 1883—1957	102	101,3	—
einbez.	790	770	—	5 „ Gotthardbahn IV.	—	—	—
Credit Lyonnais				5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
Fr. 250 einbez.	803	797	—	Gotthardbahn	—	—	—
Eidg. Bank	331	330	—	4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101	101,4
Schweiz. Kreditanstalt	725	720	—	5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	101,5	—
Zürcher Bankverein	295	290	—	Jurabahnen,			
Bank in Winterthur	345	340	—	3½ „ Hyp.-Anleihen	94	93,8	94
„ Prioritäten	—	400	—	„ Brünigbahn I. Hyp.	93,5	92	—
„ Schweiz. Unionbank	355	350	—	Union Suisse			
Obligationen:				I. Hyp.	101,6	101,2	—
4 % Aarg. Staat,				dto. II. „	101,5	101	—
rückz. 1884—93	—	100		„ Westbahn Emiss.			
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1869	—	100,5	—	1878/8	100,5	100,4	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96	—	„ Banca naz. cred. fond	94	93,1	—
3¼ Aarg. Staat, 1894/1913	—	98,5	—				
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,5	99,5	—				
ditto 1889	99	98,4	—				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,4	87	—				

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½%, verzinslich
in **laufende** „ 3%, „
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Bergmann's
Tannenduft

erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein kräftiger **Jüngling** rechtschaffener Eltern zur Erlernung des

Küferhandwerkes.

Bedingungen günstig.
Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau. 5981

Ich biete Jedem und überall 20 M. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brakel,** 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Feinmechaniker

durchaus tüchtig, sucht **W. Sabel, Koblenz,** Rheinpr., Entenpfuhl 4.

Zu kaufen gesucht.

Ein zweiplätziges 23

Schreibpult.

Stelle-Gesuch.

Man wünscht einen 16-jährigen Knaben einem tüchtigen **Spenglermeister** in die **Lehre** zu geben. Eintritt per sofort. Lehrgeld nach Uebereinkunft. Sich zu melden an **J. Pfister,** Unt.-Rheingasse 10,
928 **Basel.**

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Knecht

zu Pferden und Rindvieh. 26

Gesucht.

Für das Kantonsschülerhaus ein **Holzträger.** 31

In einer industriellen schön gelegenen Ortschaft des Kantons Neuenburg würde ein wohlerzogenes **Mädchen** von sanftem Charakter, in einer kleinen Familie beste Aufnahme finden behufs Erlernung der französischen Sprache. 30

Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an das Bureau der Aarg. Nachrichten.

Eine bestandene **Person,** die selbstständig kochen und der Haushaltung vorstehen und auch Kinder besorgen kann sucht Stelle und könnte sofort eintreten. Gute Zeugnisse. 14

Wittwe **Richner-Zubler** in **Rohr** bei Aarau.

In eine Familie mit 2 kleinen Kindern wird eine tüchtige **Magd** gesucht, die selbstständig kochen und die Haushaltungsarbeiten verrichten kann, auch Liebe zu Kindern hat.

Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 5936

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt d. Expedition. 18

Zu miethen gewünscht.

Eine Badwanne. 13

Aarau, Dienstag 5. Januar 1892. № 3. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Weltpostvertrag,

welcher in der letzten Session der Bundesversammlung die Billigung der eidgenössischen Räthe gefunden hat, ist ein so großartiges Friedenswerk, daß es sich wohl lohnt, die Entwicklung desselben etwas näher in's Auge zu fassen, besonders da die Schweiz beim Zustandekommen desselben eine so hervorragende Rolle spielt. Der „Wth. Landbote" brachte über diesen Vertrag eine sehr klare und dabei knappe Darstellung, welche wir hier folgen lassen.

„Den Ausgang für die Gründung des „allgemeinen Postvereins", wie er damals hieß, bildet ein am 24. November 1874, also vor 17 Jahren, in Bern abgeschlossener internationaler Vertrag, an welchem sich 21 Staaten betheiligten, nämlich Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Aegypten, Spanien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Schweden, die Schweiz und die Türkei. Der nächste Kongreß fand am 28. Mai 1878 in Paris seinen Abschluß. Auf demselben wurde der Name der Vereinigung in „Weltpostverein" umgeändert. Außer den bereits erwähnten Staaten traten dem Vertrage bei die überseeischen Kolonien von Frankreich, Portugal, Spanien, Dänemark, Niederlande, sowie Britisch-Indien, die bereits im Jahre 1876 Gegenstand einer Konferenz gebildet hatten, und sodann folgende neue Staaten:

Argentinien, Brasilien, Kanada, Japan, Mexiko, Peru, Persien, Salvador, Chili, Hayti, Hawai, Honduras, Uruguay und Liberia. Durch diese Beitrittserklärungen war der Umfang des Weltpostvereins von 710,000 Quadratmeilen mit 315 Millionen Einwohner auf 1,300,000 Quadratmeilen mit ungefähr 750 Millionen Einwohnern gestiegen. Der dritte Kongreß wurde 1885 in Lissabon abgehalten. In der Zwischenzeit erfolgte der Beitritt einer ganzen Reihe kleinerer Staaten: Es erklärten ihren Anschluß am 1. April 1879 Neufundland, Brittisch-Gambia, Lagos, Sierra-Leone und die Falklandsinseln, am 1. Juli 1879 die westindischen Inseln, Antigua, Dominica, Manserret, St. Christoph, die virginischen Inseln und Bulgarien, am 1. Januar 1880 Venezuela, am 1. Juli Ecuador und die Bahama-Inseln, am 15. Oktober Domingo, am 1. Februar 1881 Granada, St. Lucia, Tabago und die Turksinseln, am 1. Juli Columbia und Paraguay, am 1. August Guatemala, am 1. September Barbados und St. Vincent, am 1. Mai 1882 Nicaragua und am 1. Januar 1883 Costa-Rica. Am Kongreß von Lissabon traten Siam und Bolivia hinzu und durch die Generalakte der Berliner Konferenz das Kongobecken. Nachdem im Jahre 1888 Frankreich seinen Beitritt für Tunis und Deutschland für das Schutzgebiet von Südwestafrika, die Marschall Inseln und das Togogebiet erklärt hatten, fehlten im Kreise der Unionsstaaten, die ein Gebiet von 80 Millionen Quadratkilometern mit 830 Millionen Seelen umfaßten, von den, europäischer Zivilisation zugänglichen Staaten nur noch China, die australischen Kolonien, Natal, Kapland, überhaupt Brittisch-Südafrika und Transvaal zeigten ihren Beitritt als demnächst bevorstehend an, so daß, wenn man das Reich der Mitte sowie die Indianer und andere Urbewohner entlegener Welttheile, mit denen kein bedeutender internationaler Verkehr besteht, ausnimmt, der ganze Erdball vom Weltpostverbande beherrscht wird.

Aber auch seinem materiellen Inhalte nach wurde der Vertrag beständig ergänzt und erweitert. Während derselbe im Jahre 1874 nur den „gegenseitigen Austausch von Korrespondenzen" (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Waarenmuster) betraf und unter der Bezeichnung „Internationales Bureau des allgemeinen Postvereins" eine Centralstelle in Bern errichtete, zog der Kongreß von Paris den Austausch der Werthbriefe und Postanweisungen in den Bereich der internationalen Vereinigung und beseitigte die vorhandenen Ungleichheiten der Portotaxen im Verkehr der kontinentalen Länder unter sich einerseits und mit den überseeischen Ländern anderseits. Nachdem eine neue Konferenz in Paris im Jahre 1880 auch kleinere Packete bis zu einem Gewicht von 3 Kilo im internationalen Verkehr zuließ, wurde durch die Lissaboner Konferenz der internationale Packetpostdienst weiter ausgedehnt und verallgemeinert und der Postauftragdienst im internationalen Verkehr eingeführt. Am Wiener Kongreß endlich trat ein Uebereinkommen betreffend Vermittlung von Zeitungsabonnementen hinzu, eine Anzahl von Spezialabkommen zwischen einzelnen Staaten wurden auf weitere Staaten ausgedehnt, Nachnahmen bis 500 Fr. auf rekommandirten Briefen und Werthbriefen eingeführt, die Dimensionsgrenzen der zu befördernden Gegenstände erweitert, mehrere Taxen ermäßigt, der Ankauf und die Benutzung der Identitätsbücher (behufs Nachweis der Berechtigung zur Empfangnahme von Postsendungen) erleichtert ꝛc. Der jährliche Kredit für das internationale Bureau in Bern, dem die Funktionen einer centralen Abrechnungsstelle und die Herausgabe eines Lexikons sämmtlicher Postbureaux der Welt als neue Aufgaben zufielen, wurde im Maximum auf 125,000 Franken angesetzt. In Wien sind außer dem eigentlichen Weltpostvertrag mit Schlußprotokoll noch sechs weitere Verträge, zum Theil allerdings nicht zwischen allen am Weltpostvertrage betheiligen Staaten, abgeschlossen worden, die im „Schweizerischen Bundesblatt" nicht weniger als 74 Seiten in Anspruch nehmen

Das in der Reihe der Vertragsstaaten einzig noch fehlende China ist wenigstens indirekt dem Weltpostverkehr dadurch geöffnet, daß in den wichtigsten Hafenplätzen von den fremden Staaten eigene Postbureaux errichtet worden sind.

Es existirt in der Geschichte aller Zeiten und aller Völker kein Beispiel dafür, daß die Staaten sich im Interesse der Hebung des Verkehrs zu einer so umfassenden Organisation vereinigt hätten. Die in so kurzer Zeit durchgeführte allgemeine Ausdehnung des Weltpostvereins auf die ganze Erde ist wohl einer der größten Triumphe unseres Jahrhunderts. Es ist ein großes und inhaltsreiches Wort, sagen zu können, daß der Brief, welcher von einem Ende der Erde zum andern gerichtet ist, auf dem großen Weg, den er zu durchlaufen hat, überall in Ansehung seiner Beförderung denselben Vorschriften untersteht und nach denselben Regeln behandelt wird. Dadurch hat sich der Weltverkehr die Anfänge eines Weltrechtes geschaffen, die der Hoffnung Raum geben, daß nach und nach auch andere Gebiete der internationalen Interessengemeinschaft der vertraglichen Regelung unterzogen werden, bis endlich der letzte und wichtigste Schritt, die Einführung von internationalen Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten unter einzelnen Staaten gethan ist und damit die Grundlagen für den allgemeinen Weltfrieden geschaffen sind."

Eidgenossenschaft.

— Ueber die Konzessionsgebühren, welche Nordostbahn und Gotthardbahn dem Bunde zu zahlen sich weigern, steht ein Kompetenzkonflikt bevor. Die genannten Gesellschaften wollen die Angelegenheit vor das Bundesgericht bringen, welches sich kompetent erklärte, während der Vertreter des Bundesrathes, Herr Nationalrath Dr. Brunner in Bern, dem schweizerischen Eisenbahndepartement ein Gutachten eingereicht hat, in welchem er vorschlägt, gegen das Bundesgericht einen Kompetenzkonflikt zu erheben, weil es sich nicht um eine zivilrechtliche, sondern öffentlich rechtliche Leistung handle.

Den Kompetenzkonflikt hätte die vereinigte Bundesversammlung zu entscheiden. Der neue Vorsteher des Eisenbahndepartementes, Bundesrath Zemp, hat sich für Erhebung des Kompetenzconflikts ausgesprochen.

3

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Seine alte Mutter, eine Beamtenswittwe, die mit ihm in einem bescheidenen Hause ziemlich am Ende der Stadt wohnte, seufzte in dieser Zeit gar oft und schüttelte ihr graues Haupt über den Eifer ihres Sohnes, der ihn schier zu Grunde zu richten drohte. Kam doch ihr Leopold in den „großen" zwei Wochen nicht einmal zum Mittagessen heim und mußte, wenn er Abends das Comptoir verlassen hatte, ohne Verzug das Bett aufsuchen um sich zu stärken, zu den Strapazen, die ihm der folgende Tag bringen sollte. Diese Zeit bedeutete für die gute Frau Hügel eine Zeit der Einsamkeit, und sie klagte, sie habe während der zwei Wochen keinen Sohn. —

An einem dieser bewegten Geschäftstage kam Ferdinand Weller Vormittags hastig in's Comptoir, um einen Posten in der Strazze nachzusehen. Als er die Schwelle der Eingangspforte trat, vernahm er drinnen, im Bureau des Buchhalters das mit der Schreibstube und den Wohnräumen des älteren Chefs durch mehrere Ubikationen in Verbindung stand, ein Geräusch, als würde rasch eine Thür ins Schloß geworfen. Er trat in die Stube und sah sich um; nur der junge Buchhalter war anwesend, emsig mit seinen Schreibereien beschäftigt.

„Ist Herr Sendler hier gewesen?"

„Nein, er ist ja draußen," antwortete Hügel, sich noch tiefer über sein Buch beugend, aber den scharfen Augen Wellers entging nicht die Röthe auf den Wangen des jungen Mannes. Er zog die Brauen zusammen und eilte mit wenigen Schritten in's Comptoir seines Compagnons, von wo aus eine Treppe nach den Zimmern im Stockwerke emporführte.

Als er dort die Thür zu dem kleinen Treppenhaus aufriß, glaubte er eben den Schimmer eines hellen Kleides oben auf den letzten Stufen — nach den Wohnräumen zu — verschwinden zu sehen. Das ließ sein Auge zornig aufblitzen, als habe er eine unliebsame Entdeckung gemacht. . . . .

In die erste Schreibstube zurückgekehrt, hatte er jedoch sein Gesicht wieder in die gewöhnlichen Falten gelegt. Ganz gelassen nahm er die Kladde zur Hand und durchflog die Zeilen, als dächte er an nichts Anderes sonst.

„Ist Fräulein Marie zu Hause?" fragte er dann, ohne aufzusehen, so gleichgültig, als spräche er ganz zerstreut, aber sein lauernder Blick huschte verstohlen nach dem Pult hinüber, vor dem Hügel auf seinem hohen Schreiberbock saß und die Feder mit bewundernswerther Schnelligkeit über das Papier schnarren ließ. Der Buchhalter schien im Drange seiner Thätigkeit die Frage des Chefs sogar überhört zu haben, so daß Weller dieselbe wiederholen mußte.

„Fräulein Sendler? Ich weiß nicht!" kam es kurz von Leopold's Lippen.

Weller warf ihm einen giftigen Blick zu und schlug den Deckel des Geschäftsbuches mit einer heftigen Bewegung um. Er wußte, daß der Andere log. Marie war im Comptoir gewesen — vielleicht um ihren Vater zu suchen? So hätte Ferdinand sich wenigstens zu seiner eigenen Beruhigung sagen können, wenn Hügel so klug gewesen wäre, die Anwesenheit der jungen Dame einzugestehen. Warum leugnete er aber — der erbärmliche Tropf?

Ferdinand nahm seinen Hut und ging weiter, aber nicht mehr mit den rein merkantilischen Gedanken beschäftigt, mit welchen er vor einigen Minuten eingetreten war. In seinem Innern rührte sich so etwas wie ein giftiger Stachel. —

Am andern Morgen saß Fräulein Sendler allein im Speisezimmer, mit einer Stickerei beschäftigt. Während der Hopfenernte, die die ganze Firma Sendler u. Comp. in Bewegung setzte, war Einsamkeit auch ihr Loos Auf ihrem feinen, hübschen Gesichtchen lag ein unmuthiger Zug, über die Langeweile, die sie empfinden mußte. Ihre Finger beschäftigten sich nur mechanisch mit der Handarbeit, und ihr Blick schweifte öfter darüber hinweg, — nach der Zimmerthüre, die auf den Corridor hinausführte, von welchem die bewußte Treppe nach dem Comptoir Papa's hinablief.

Als jetzt an dieser Thüre gepocht wurde, flog ein heiteres Lächeln über die Züge der jungen Dame; ihr „Herein!" klang so wenig erstaunt, als wisse sie mit ziemlicher Sicherheit, wer der Einlaßbegehrende sei.

„Pardon, Fräulein," sagte Hügel, mit seinen glänzenden Augen rasch die Stube überfliegend. Er hielt mehrere Papiere in der Hand. „Ist Herr Papa nicht da?"

„Nein!" antwortete sie mit einem schönen Lächeln, ihm voll in's Gesicht sehend, daß er erröthen mußte, als sähe er sich auf einer Lüge ertappt, „Sie wollen ihn wohl in geschäftlichen Angelegenheiten sprechen, nicht wahr?"

„Ja," kam es stockend aus seinem Munde, „ich — ich habe einige dringende Briefe . . . ."

„Es ist auch wirklich ärgerlich, daß Papa jetzt gar nicht mehr im Hause zu sehen ist," schmollte sie mit allerliebster Miene ihm einen Schritt entgegengehend; „ich habe ihn ja gestern ebenfalls vergebens gesucht; es ist wirklich abscheulich, — diese verwünschten Geschäfte!"

Sie seufzte — er seufzte auch, als hätten sie es Beide wirklich von Grund ihrer Seele aus bedauert — daß Papa jetzt gar nicht mehr im Hause zu sehen war.

— Ueber die Geschäftstheilung im Bundesrath urtheilt Professor Hilty in seinem politischen Jahrbuch so:

„Die Einsicht und Uebersicht der sämmtlichen Mitglieder des Bundesrathes über den ganzen Geschäftsgang der Eidgenossenschaft verliert sich immer mehr, und jeder ist sehr selbständig geworden in seinem Departement, so daß jetzt eigentlich nicht eine Regierung der Eidgenossenschaft, sondern in der Regel und vorbehältlich außerordentlicher Umstände sieben Regierungen mit einem vollständig organisirten, weitläufigen Beamtenstab vorhanden sind. Die Theilung und Vermehrung der Verantwortlichkeit, die daraus hervorgeht, führte zunächst zu größern, der Verfassung unbekannten Mitgliedern, die einzelne Departemente mit dem Volksganzen in engere Fühlung setzen sollten; solche sind die Arbeitersekretäre, die Vorstände landwirthschaftlicher und kommerzieller Vereine und des Juristenvereins. Der letzte Schritt auf dem Wege der Entlastung der Departemente und der Vertheilung der Verantwortlichkeit sind die ständigen Kommissionen, deren schon eine ganze Anzahl bestehen. Natürlich wird es bei einer solchen Vertheilung der bedeutendsten Geschäfte auf solche ständige Kommissionen auch relativ gleichgültiger, aus welchen administrativen Elementen die oberste Exekutivbehörde zusammengesetzt ist, und es leistet daher diese Einrichtung dem Gedanken der Volkswahl des Bundesrathes, der dann nicht mehr verwaltet, sondern nur noch zu regieren hat, größtmöglichen Vorschub."

— Schneckenpost. Die Verhandlungen über den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag finden im Zürcher Zunfthaus zum „Schneggen" statt.

— Schweizerisches Volkstheater. In den „Basler Nachrichten" steht ein Artikel über dieses Thema, der größte Beachtung verdient. Wir lesen da u. A. mit Bezug auf das Lenzburger Festspiel:

„Vor dem gewöhnlichen Theater wird die Volksbühne manchen Vortheil voraus haben, hauptsächlich durch die Qualität der Darsteller, ein Umstand von nicht geringer Bedeutung, da das Volk in ästhetischer Bedeutung noch nicht so weit gelangt ist, den schönen Schein um seiner selbst willen zu lieben und noch zu wenig Personen und Sachen von einander unterscheidet. Gar oft muß die Person der Sache zum Ansehen verhelfen. Passendes Aeußere uad persönliches Ansehen, hauptsächlich aber gediegene Bildung, die dem Berufsschauspieler oft fehlt, verbunden mit energischem Fleiß und hoher Begeisterung, werden den bürgerlichen Gelegenheitsschauspieler nicht selten zum Range des wirklichen Künstlers erheben. — Das Beispiel der Stadt Lenzburg, deren ganze Einwohnerschaft ohne Unterschied der gesellschaftlichen Rangstufe nur nach Rücksicht der Fähigkeit die größten Anstrengungen mit ihrer Ehre an ihr Festspiel zu setzen, wird vorbildlich bleiben. Schon der natürliche Wuchs der Spielenden entsprach den Vorstellungen von den handelnden historischen Personen. Und kein geringer Theil der Andacht und des Glaubens war dem Umstande zu verdanken, daß die Wehrmänner wie die höheren Offiziere, die Hauptleute und Majore in ihrer eigenen Uniform steckten und so auch die Darsteller der übrigen Rollen ihrem Spiel Gewicht verliehen durch ihre Persönlichkeit, als Männer von Rang und Amt. So wenig diese Dinge mit der Kunst zu thun haben, so sind sie doch für die junge Volksbühne kein unwesentlicher Moment." —

Kantonales.

Aargau.

— Aus dem Culturstaat. Von der bereits gemeldeten Lehrerwahl in Oberendingen, wo der Fortbildungslehrer Suter von Kölliken weggewählt wurde, erhalten wir folgende Mittheilung, die wir dem Nachdenken der Leser übergeben.

Auf allerlei Ausstreuungen gegen den Lehrer verlangte dieser vor der Wahl Untersuchung. Die Behörde habe ihm nun entgegen gehalten:

Zum Ersten habe er ein Gedicht über Galilei memoriren lassen.

Zum Zweiten habe der Lehrer die Schüler gefragt, was eine Monstranz sei, und zum Dritten habe er einen Aufsatz über Dr. Martin Luther machen lassen. Der Lehrer hat, wie uns des Bestimmtesten versichert wird, gegen diese Vorhalte absolut nichts eingewendet, sondern die genannten Themata und Fragen als mit dem Unterrichte in der Geschichte zusammenhängend erklärt, welche bei der Burgunderbeute eine Monstranz erwähnt, einen berühmten Astronomen Galilei und auch einen Dr. Martin Luther kennt. Die Schulbehörde habe denn auch keine groben Verbrechen entdecken können, aber es sei dem Lehrer verdeutet worden, die Geistlichkeit sehe es nicht gerne, wenn derartige Dinge von einem protestantischen Lehrer in einer gemischten Schule überhaupt erwähnt würden. —

— Die Nachricht von dem Bauersmann aus der Gegend von Kölliken, der beim Basler Krach 50,000 Franken verloren habe, erweist sich als eine Erfindung.

— Die Luzerner Behörden fahndeten auf den Jos. Isaak Bollag von Endingen, welcher wegen betrügerischem Bankerott in hohem Betrage durchgebrannt war. Bollag sei in Göschenen verhaftet worden.

Solothurn.

— Am Abend des 2. Januar feuerte der mit dem Arbeiterzug von Olten heimkehrende Bahnarbeiter Josef Husi-Jakobs in Wangen auf seine Frau und Stieftochter vier Revolverschüsse ab. Eine Kugel drang der Tochter Rosa Studer in den Hals und mußte am folgenden Morgen mittelst Operation herausgenommen werden. Für das Leben der Verletzten ist nichts zu befürchten. Frau Husi ist unverletzt. Nach der That stellte sich Husi unter Abgabe des Revolvers auf dem Polizeiposten, von wo er in das Untersuchungsgefängniß abgeführt wurde.

— Felssturz. Am Berchtholdstag löste sich an der Fluh in der Klus bei Balsthal über den Häusern ein mächtiger Felsblock ab. Alles unter sich zerschmetternd, langte der ungebetene Gast im Thale an, ließ die beiden vom Eisenwerk erbauten und von mehreren Familien bewohnten Häuser glücklicherweise links liegen, setzte, sich zugleich in drei respektable Stücke theilend, in mächtigem Satze über die Straße, wobei der eine dieser Blöcke durch das auf der andern Seite befindliche Häuschen fuhr, dasselbe total demolirend. Die Bewohner desselben, Wittwe Flury und Tochter saßen eben am Abendessen und entgingen wie durch ein Wunder dem Tode. Der Stein ging hart neben ihnen vorbei. Die Mutter trug ziemliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davon, während die Tochter blos einige Beulen erhielt.

Von dem Häuschen stehen nach einem Privatbriefe an das „Olt. Tagbl." nur noch die zwei äußern Wände und etwas von Zimmer und Küche. Der Dachstuhl ist mitten entzwei geschlagen und die hintere Front fast ganz hinweggeräumt. Ein zweiter, noch größerer Stein ging etwa 10 Meter rechts beim Häuschen vorbei und blieb, nachdem er den daselbst angelegten Gemüsekeller demolirt hatte, im Garten von Herrn Born, Sattler, liegen.

Zürich.

—Dr. Haga, der Vizepräsident der Leihkassa Uster, wurde gegen eine Kaution von 20,000 Fr. auf freien Fuß gesetzt.

— In einem vom Vorstande des Zürcher'schen kantonalen Wirthevereins an die Mitglieder erlassenen im „Gastwirth" publizirten Cirkular werden als nächste Aufgaben des Verbandes u. a. genannt: „Das Jahr 1892 wird eine Weingenossenschaft erstehen sehen, so daß wir auf die nächste Weinernte gerüstet dastehen und den Engros-Einkauf aus direkten Bezugsquellen beginnen können. Jedem, auch dem kleinsten Wirthe, soll künftig Gelegenheit geboten werden, seinen Bedarf an reellen Weinen zu möglichst billigem Preise zu decken. Der Handel mit Kolonialwaaren ist auf diesen Zeitpunkt ebenfalls in Aussicht genommen und wird uns bedeutende Vortheile bringen, abgesehen davon, daß wir die Spezereihändler, welche fast ausnahmslos den Wirthen mit dem Getränkverkauf über die Gasse die größte Konkurrenz bieten, dann verdientermaßen bei Seite lassen können."

— Der Thierfreund Bildhauer Eggenschwyler in Zürich ist in jeder Art von Mißgeschick verfolgt. Bekanntlich hat er mit einem Stock prächtiger Thiere sein Projekt eines zoologischen Gartens in Unterstraß begonnen. Die Wölfe, zu denen sich ein Schakal gesellt hat, die schönen Füchse und andere theilweise seltene Thiere gedeihen vorzüglich unter seiner Pflege. Nun veranlaßt ihn die Gemeindebehörde aber, wegzuziehen, da durch den Lärm der Thiere die Nachbarschaft belästigt werde.

Bern.

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern hat an die Kosten der Agitation zu Gunsten des Zolltarifs Fr. 1000 gegeben. Die gleiche Gesellschaft läßt in Meiringen 500 Obstbäume anpflanzen.

Schaffhausen.

— Am Sylvesterabend ist auf der Rheinbrücke bei Feuerthalen ein schrecklicher Mord verübt worden. Eine Elisabetha Bührer, von Bibern, Schaffhausen, ist von ihrem Liebhaber, einem Rudolf Schaub von Dürrenäsch, Häckler, in der mechanischen Bindfadenfabrik so mit Messerstichen traktirt worden, daß sie bald starb. Der Thäter sprang über die Brücke in den Rhein, was einige Burschen bemerkt haben. Viele glauben, Schaub sei nicht ertrunken.

— Am Neujahrmorgen entging der um halb zehn Uhr von Schaffhausen nach Winterthur gehende Personenzug einem großen drohenden Unglück. Da wo die Bahnlinie unterhalb Charlottenfels auf einem Damme dem Rheine entlang läuft, stürzte wenige Sekunden vor Ankunft des Zuges die Stützmauer auf die Linie und bedeckte dieselbe eine Strecke weit mit großen Steintrümmern. Glücklicherweise sah von dem in unmittelbarer Nähe stehenden Bahnwärterhäuschen aus der Wärter die stürzende Masse.

Die rothe Fahne ergreifen und der Linie entlang dem heranbrausenden Zuge entgegeneilen, war das Werk eines Augenblickes. Rasselnd fuhr der Wagenzug an dem zitternden Manne vorbei; doch der Führer hatte das Signal bemerkt und es gelang demselben, noch vor der Absturzstelle anzuhalten. Rasch von allen Seiten herbeieilende Hülfe machte es möglich, die Bahn in einer Stunde so weit frei zu machen, daß der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Baselland.

— Die Kommission des Verfassungsrathes stellt für die Armenpflege folgende Grundsätze auf: Die Fürsorge für die Armen ist Sache der heimatlichen Burgergemeinden unter Mitwirkung und Aufsicht des Staates. An Gemeinden, welche durch Armenlasten unverhältnißmäßig gedrückt sind, kann der Landrath auf dem Bädgetwege Beiträge bewilligen. Der Staat unterstützt Privatvereine, welche die Hebung der armen Volksklassen zum Ziele haben. Er betheiligt sich auch an der Erziehung und Versorgung blinder, taubstummer, schwachsinniger und sittlich verwahrloster Kinder.

Tessin.

— Die Abstimmung über das Gesetz betreffend die Straßenbahnen fand am Sonntag bei schwacher Betheiligung statt. Das Gesetz wurde mit mehr als 2000 Stimmen verworfen. Für das Referendum gegen das Wirthschaftsgesetz sind 5300 Unterschriften eingegeben worden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Zum Fritschvater in Luzern für 1892 ist von der Zunft zur Saffran der Kaufmann Mahler gewählt worden.

— Auch ein Mineralbad. Am 30. Dezember fielen in Sirnach bei einer Konkursgant in Hosen etwa zehn Mann worunter auch die Gantbeamtung, in den Jauchekasten, so daß einige sich nach Hause begeben mußten, um sich zu waschen und andere Kleider anzuziehen und nachher die Gant fortzusetzen.

— Am Sylvester hat in Bülach zum ersten Male die elektrische Beleuchtung funktionirt.

— Reichthum an Ideen. Für den Neubau eines Sekundarschulgebäudes in Winterthur sind bei der Ideenkonkurrenz sechzig Eingaben gemacht worden.

— Vorige Woche ist in die Luzerner Irrenanstalt St Urban eingebrochen worden; dem Verwalter wurden 470 Fr. aus der Privatkasse genommen.

— Velosport. Dieser Tage langte aus Budapest ein Radfahrer in Zürich an, der die ganze Strecke von über 5000 Kilometer über Wien, durch Steiermark, durch Oberitalien und über die Alpen bis Zürich mit seinem Vehikel zurückgelegt hat und in gleicher Weise seine Rückkehr über Bayern machen will.

— Der Hergang des Mordes in Goßau wird folgendermaßen erzählt: Die betagten Eheleute Völkli hatten sich, wie üblich, zum Gottesdienste nach Goßau begeben. Nach Beendigung desselben traten sie den Heimweg an. Im Zoll ließ der Gatte die Frau vorausgehen, um das Mittagessen zu bereiten, während er sich noch an einem Glase Wein erquickte. Als Völkli nun ahnungslos nach Hause kam, bot sich ihm ein grauenvoller Anblick dar. Die Gattin lag mit einer Kette erwürgt im Hausgang. Behälter waren aufgebrochen und verschiedene Werthgegenstände und Baarschaft entwendet.

Nach dem Morde begab sich der 1871 geborene und aus Eßlingen stammende Mörder Aichle in die Wohnung seiner Eltern, welche im Arbeiterquartier der Aktienstickerei liegt. Als der Bericht vom blutigen Ereignisse das elterliche Haus erreichte, sagte er frech, da müsse er auch schauen. Er begab sich wieder nach Oberrain und trieb sich um das Haus herum. Völkli — ein über 60 Jahre alter, gebrechlicher Mann — war angesichts der That gänzlich rathlos; verwirrt lief er in Scheune und Haus herum. Erst als er den Aichle sah, sagte er, das könne er nur der und kein anderer gethan haben. Aichle begab sich wieder nach Hause und ging von dort in eine Wirthschaft, wo er zwei Glas Bier trank. Von dort ging er wieder nach Hause zurück, wo er zwischen 5 und 6 Uhr verhaftet wurde. Die geraubte Summe von 270 Franken hatte er noch vollständig bei sich, mit Ausnahme der für die zwei Biere bezahlten 30 Rp. Der Mörder war bald überführt. Die Untersuchungsbeamten hatten den Fußstapfen genau ausgemessen und es ergab sich, daß sie bis auf die Linie und sogar bis auf zwei Nägel mit den Schuhen des Aichele stimmten. Als ihm dies vorgehalten wurde, verlor er alle Fassung. Aichele ist der Schwestersohn von Völkli's erster Frau.

— Ex-Baron Ravier. Aus Zug schreibt man dem „Vaterland": Den 28. Dezember abhin gelangte der Hochstapler Hugo Eduard Neminars vor die erste Instanz des zugerischen Strafgerichts. Sein Name wird Neminar geschrieben, was im Slavischen wie ein ganz weicher „sch" am Schluß ausgesprochen wird, etwa Neminars. Er ist der Sohn eines Schneiders in Teschen, Oestr.-Schlesien. Er selbst gibt sich unter allerlei erlogenem Beiwerk als der Sohn eines Granden aus. In Gersau, wo er eine Villa besaß, verbreitete er die Mähr, daß er eine große Rente aus seiner Heimat erhalte, welche ihm die Mittel biete zu seinem luxuriösen Leben. Mit raffinirt schwindelhaften Mitteln heirathete er vor einem katholischen Priester in Höchst, Vorarlberg, die älteste Tochter des Kaufmanns Aldinger in St. Gallen. Diesen letzteren wußte er im Ganzen um etwa 150,000 Fr. zu erleichtern. — Neminar kam ohne Geldmittel in die Schweiz; wahrscheinlich erhielt er durch sein unsittliches Verhältniß zur Frau eines hohen russischen Finanzmannes, welcher in den Akten mehr als pikant illustrirt ist, einigen Sukurs an Geld. Die Villa in Gersau kaufte er, indem ihm die Winterthurer Hypothekarbank dazu das Geld vorschoß. Das Hotel „Schönfels" kaufte er, ohne einen Heller bezahlen zu müssen. Nun lebte er mehrere Jahre „herrlich und in Freuden". Wer in seine Nähe kam und mit ihm verkehrte, wurde sicherlich in irgend einer Weise „geleimt". Herr Staatsanwalt Hildebrand kritisirte scharf

und richtig seine grandiose Betrügerei. Denn er kontrahirte nicht nur eine riesige Schuldenlast, sondern er lockte unter direkt unwahren Vorgaben Geld heraus. Im Falliment sind 781,108 Fr. Forderungen eingegeben, wovon über 500,000 Fr. als total verloren zu betrachten sind. — Der Beklagte hielt am Schlusse noch selbst eine wohleinstudirte Rede, die er mit der ihm eigenen süßlichen Stimme vortrug und in der er schließlich an die „christliche Gesinnung" der Richter appellirte.

— Auch in Mailand herrscht die Influenza noch sehr stark. An den beiden ersten Tagen des Januars sind dort 175 Personen gestorben.

— „Madame Amalie", die älteste Tochter Naundorff's — der bekanntlich behauptete, der Sohn Ludwig XVI. zu sein — seit ihrer Verheirathung Frau de Laprade, ist in Paris am 31. Dezember im Alter von 72 Jahren gestorben. Ihr Gatte war einer der eifrigsten Anhänger ihres Vaters gewesen, und sie selbst, welche eine auffallende Aehnlichkeit mit der Königin Marie Antoinette, ihrer angeblichen Großmutter, aufwies, verfocht immer und überall die Rechte der Naundorff auf das Erbe Ludwigs XVI. Im Jahre 1874 unterstützte sie Jules Favre, welcher den letzten Prozeß vor den französischen Gerichten führte, durch Dokumente, die sie mit Ameisenfleiß zusammengetragen und geordnet hatte, aber umsonst. Sie behauptete, das Versteck der Kassette, in welche Ludwig XVI. wichtige Staatspapiere verschlossen und die er in Gegenwart seines jungen Sohnes an einem geheimen Ort aufbewahrt hatte, sei ihr bekannt und der von dem unglücklichen Könige selbst verfertigte Schlüssel in ihren Händen. Als die Brandtrümmer in den Tuilerien weggeräumt wurden, machte sie sich erbötig, die Kassette aus diesen zu heben, aber die Regierung wies sie ab.

— Schwer ausführbar. In F. in Thüringen hat es seit ein paar Tagen stark geschneit. Der Herr Bürgermeister verordnet nun, daß jeder Hausherr den Schnee vor seinem Haus entfernen lassen muß. Da aber die Arbeit auf einmal etwas groß erscheint, so läßt er im „Amtsblatt" verkünden: „Der neue Schnee kann vorläufig noch liegen bleiben, der alte aber muß spätestens bis Mittags 12 Uhr fortgeschafft sein!"

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Den schweizerischen Delegirten für die Handelsvertragsunterhandlungen in Zürich wurden als Sekretäre beigegeben die HH. Dr. Huber, Statistiker der Handelsabtheilung des Departements des Auswärtigen und Alfred Frey, erster Sekretär des Vororts des schweiz. Handels- und Industrievereins.

— Zürich. (m. Corr.) Die Konkurse sind beim Jahresschlusse 1891 auf 200 gestiegen, wie die Amtsblätter-Auszüge des „Merkur" angeben. Der Aargau figurirt mit 37 hiebei in erster Linie; die bedenklichen Verhältnisse in St. Gallen erhellen aus den 24 Ediktalvorladungen. Das kleine Solothurn hat 14 Konkursiten, Bern 19 Vergeldstagte, Basselland 17 Konkursite. Unter den 7 Basler Falliten figuriren Kling Wüest und die allgemeine Kreditbank. Zürich hielt seine Ernte schon im Dezember, liefert aber dennoch 16 Konkurse. Man glaubt, dieses unheimliche Verzeichniß werde noch geraume Zeit seine Ausdehnung behalten.

Das amtliche Schulblatt theilt die Thätigkeit verschiedener Ortschaften für Verpflegung bedürftiger Schulkinder im Winter mit, um zu zeigen, daß diese Idee weit herum im Kanton Boden gefaßt hat.

So liefern eine ganze Reihe von Schulpflegen warme „Finken". In Männedorf wurden 425 Portionen Suppe über die Mittagzeit verabreicht. Die Pflege von Fehraltorf vertheilt jeden Winter für 100 Fr. Kleidungsstücke, diejenige von Oberglatt sogar für 300 Fr. Elgg speist in einem Privathaus Mittags 19 Kinder, Seen hat im Winter 1891 1400 Portionen Suppe geliefert.

Das amtliche Schulblatt erinnert daran, daß der Staat für solche Zwecke Beiträge gibt, wenn die Privatthätigkeit nicht ausreicht.

Wilhelmshafen, 3. Januar. Der letzte gestrige nach Barmen bestimmte Personenzug stieß nahe bei Reiherholz mit einer leeren Lokomotive, deren Führer das Haltesignal mißverstand, zusammen. Führer und Heizer wurden zermalmt. Von dem Personenzug sind nur die Maschine und der Postwagen entgleist, mehrere Beamte sind verletzt, die Passagiere blieben unverletzt.

Pest, 4. Jan. Eötvös verlangt Namens eines Theils der Linken in einem Wahlmanifest die vollständige Trennung Ungarns von Oesterreich mit Bezug auf Verwaltung, Armee, Zölle, Finanzen. Nur durch eine gemeinsame Dynastie, die übrigens in Budapest auch ständig Hof halten müßte, sollen nach Eötvös Vorschlag künftig die beiden Reiche noch verbunden sein.

Paris, 3. Jan. Das „Journal des Debats" behauptet, das Gerücht in Betreff einer bevorstehenden Reise der Zarin nach Frankreich sei vorläufig unbegründet; die Regierung sei von einem derartigen Besuche noch nicht verständigt worden. Es sei ungewiß, ob die Zarin überhaupt Rußland verlassen werde. — Eine Verordnung des Präsidenten der Republik öffnet den Hafen von Boulogne der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches.

Paris, 4. Jan. Eine Versammlung von 800 Kutschern der städtischen Gesellschaft beschloß, die Arbeit heute einzustellen. Man befürchtet eine Verallgemeinerung des Streikes.

Paris, 4. Jan. Der Romanschriftsteller Guy de Maupassant machte in einem Fieberanfall einen Selbstmordversuch. Er schoß sich aus einem Revolver, aus dem der Diener vorher die Kugeln entfernt hatte, sechs Schüsse in den Kopf und versuchte hierauf, sich mit einem Rasirmesser den Hals abzuschneiden; er verwundete sich aber, wie es heißt, nicht lebensgefährlich.

Paris, 4. Jan. Die französischen und schwedischen Delegirten waren unter dem Vorsitze Ribot's heute Vormittag versammelt. Es wurde ein vollständiges Einverständniß erzielt. Die Unterzeichnungen erfolgen in der nächsten Sitzung.

— In Rom sei Kardinal Mermillod wieder erkrankt.

London, 4. Januar. Von der untergegangenen Liverpooler Barke „Childwell" sind 15 Personen von der Mannschaft ertrunken, neun durch das Packetboot „Ipswich" gerettet worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Musikalisches. Wie wir vernehmen, steht unsern Musikfreunden am nächsten Sonntag ein hoher Kunstgenuß bevor, indem die ausgezeichnete Coloratursängerin Fräulein Emma Otto aus Straßburg, welche gegenwärtig im Berner-Theater eine Reihe von Gastrollen gibt, unter Mitwirkung einheimischer Kräfte hier concertiren wird. Wer Frl. Otto bei ihrem erstmaligen Auftreten in Aarau, Sommer 1890 gehört hat, der wird sich ebenso an die herrliche, bestrickend wohllautende Sopranstimme erinnern, als an ihre erstaunliche Kehlfertigkeit und an ihren temperamentvollen Vortrag. Seither hat die Sängerin in Mailand, wo sie längere Zeit verweilte, wie in Mittel- und Norddeutschland außerordentliche Erfolge errungen und zählt gegenwärtig, obschon sie erst 22 Jahre alt ist, zu den bestgefeierten und in jeder Hinsicht hervorragendsten Vertreterinnen ihres Faches. Wir zweifeln nicht daran, daß sie auch hier zahlreiche und begeisterte Hörer finden wird.

A. N.

Literarisches.

Für unsere Frauen und Töchter. Als eine durchaus praktisch geschriebene und die Verhältnisse der bürgerlichen und Handwerker-Familie stets im Auge behaltene Familienzeitung darf das in der Meyer'schen Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern alle 14 Tage erscheinende **„Schweizerische Haushaltungsblatt"** bezeichnet werden. Dieses Blatt hat seit seinem nunmehr vierjährigen Bestand unablässig das ökonomische Wohl unserer kleinbürgerlichen Familien im Auge behalten und diesbezügliche Fragen zur Besprechung gebracht. Als ein besonderes Verdienst desselben darf die Veröffentlichung der Preisaufgabe „Rationeller Speisezeddel für kleinere Familien" und die neueste Preisarbeit „Die Krankenküche" bezeichnet werden. Das von Hrn. Lehrer D. Widmer in Luzern redigirte „Schweizerische Haushaltungsblatt" erscheint als Gratisbeilage zum „Luzerner Tagblatt", zugleich aber in einer Separatausgabe, deren Jahresabonnement nur 2 Fr. 50 Cts. kostet und bei jedem Postbüreau aufgegeben werden kann.

Civilstandsnachrichten vom Jahr 1891.

a) Geburten.

	Knaben.	Mädchen.	Total.
Hier wohnende Ortsbürger	10	15	25
Kantonsbürger	46	25	71
Schweizerbürger	21	20	41
Ausländer	9	13	22
Total	86	83	159
Auswärtige Ortsbürger	22	22	44
Außerdem wurden in der Entbindungsanstalt Aarau geboren	31	27	58

b) Heirathen.

	Männer.	Frauen.	Total.
Hier wohnende Ortsbürger	8	11	91
Kantonsbürger	18	16	34
Schweizerbürger	11	14	25
Ausländer	7	3	10
Total	44	44	89
Auswärtige Ortsbürger	22	10	32

c) Todesfälle.

	Männer.	Frauen.	Total.
Hier wohnende Ortsbürger	15	7	22
Kantonsbürger	27	22	49
Schweizerbürger	7	12	19
Ausländer	1	3	4
Total	50	44	94
Auswärtige Ortsbürger	18	11	29
Außerdem starben im Kantonsspital	85	55	140

Das rationellste und zugleich billigste Verfahren, einen quälenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnißmäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen. Dieses Mittel, welches vornehmlich aus Chinin besteht, beseitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrhs — und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Linderungsmittel oftmals ausgibt und doch wochenlang dem quälenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Mark, welche man über den Ankauf der Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen ausgibt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen. Preis Fr. 1. 95 per Dose. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter. 39

Wer zu Hämorrhoidalleiden neigt oder laborirt sorge sich stets durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen für eine geregelte Verdauung. 38

Den Schmarotzern der Mundhöhle, d. uns fort während zugeführt werden, kann man d. Ausspülen m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau.

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich** [414

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 7:7,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Dauer in Prozenten	Witterung
4.	Mittags 1. U.	— 0,9	724,3	761,5	SW_1	79	bedeckt
4.	Abends 9 „	— 0,9	725,3	762,5	SW_0	100	Schnee
5.	Morg. 7 „	— 1,6	726,3	763,4	NE_0	88	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,5 °C. Maximum + 0,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Januar.
Vorwiegend trübes Frostwetter, zu leichtem Schneefall geneigt.

Korbwaaren



in frischer Sendung als:

Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe

Kürsteiner

empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713
M. Theodor Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4960
Lagerhaus Aarau.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mangigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Die Actiengesellschaft
Schweiz. Annoncenbureaux
von
Orell Füssli & Co.
Zürich Basel, Bern, Fribourg,
Lausanne, Mailand etc.
empfiehlt sich für Vermittlung von Inseraten in *alle* Zeitungen der Schweiz und des Auslandes.
Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis und franko.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Pertschinger-Mild.

CORSETS aus frischer Sendung.
Für Damen mit starken Taillen empfehle das
CORSET COLLOMP m. Elastique-Banden
das ebenso angenehm zu tragen, als gesundheitszuträglich und solid ist.
5533 **Erny-Fahler.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Stelle-Gesuch.
Ein tüchtiger zuverlässiger
Knecht
zu Pferden und Rindvieh. 28

Zu kaufen gesucht.
Ein zweiplätziges 23
Schreibpult.

Gesucht.
Für das Kantonsschülerhaus ein **Holzträger.** 31

In einer industriellen schön gelegenen Ortschaft des Kantons Neuenburg würde ein wohlerzogenes **Mädchen** von sanftem Charakter, in einer kleinen Familie beste Aufnahme finden behufs Erlernung der französischen Sprache. 30
Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an das Bureau der Aarg. Nachrichten.

Man sucht für einen gutgeschulten **Knaben Stelle** auf ein **Bureau.**
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 1

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern, Laube, 2c. an schönster Lage auf 1. April. 19

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt d. Expedition. 18

Kirchenzeddel.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Fest der hl. drei Könige.
(6. Januar.)
Vorm. ½9 Uhr: Predigt u. Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.

Leichen-Anzeige.

Nro. 1.
Sonntag den 3. Jan. 1892 starb:
Oehler-Frey, Carl Georg Aug.
gewes. Fabrikant, von Aarau.
Alter: 65 Jahre, 5 Monate und 20 Tage.
Beerdigung: Mittwoch den 6. Jan., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt 415.

Vereinschronik.

Sängerbund.

8 Uhr Probe.
Festgesang an die Künstler.
NB. Die Herren vom C.-V. sind um freundliche Unterstützung gebeten und werden ersucht, die heutige Probe mitzumachen.

B. T. V. Männerriege.

8¼ Uhr.

Orchester-Verein.

Rechnungen

pro 1891 für die **Hülfsgesellschaft Aarau** wolle man bis spätestens **15. Januar** einreichen an 35
Erny-Faßler.

Anstalt Biberstein.

Rechnungen für die Anstalt Biberstein sind bis **spätestens den 8. Januar** an den Unterzeichneten zu adressiren. 5982
R. Sauerländer,
Cassier der Direktion.

Ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
heute Abend um 5 Uhr
empfiehlt **Jul. Hätzig-Sigle,**
Café z. Bank.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder,
Aarau.

MAGGI'S

Suppen-Würze ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen auch zu haben bei **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau.** 43
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Grüne Kastanien

per Kilo **30** und **45 Cts.**
empfiehlt **Marini,**
Südfrüchtenhdlg., Bahnhofstr.

Garantirt frische, groß sortirte
Steyer-Eier

liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 46
A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft,
Rorschach.

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5–20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
998 **Kt. St. Gallen.** (OF 80)

J. J.

In tiefster Trauer theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr August Oehler

in Folge eines Hirnschlages gestern Nachts 11 Uhr im 66. Altersjahr uns durch den Tod entrissen wurde.
Wir bitten den theuren Verstorbenen in freundlichem Andenken bewahren zu wollen.
Aarau, den 4. Januar 1892.

Im Namen der trauernden Familie:
Bertha Oehler geb. Frey.
Alfred & Idele Oehler-Othnes in Wildegg.
Oscar & Elise Oehler-Theiler in Aarau.
Robert Oehler in Offenbach a./Main.
Oberst G. & Auguste Waßmer-Oehler in Thun.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 6. Januar, Vormittags 11½ Uhr.
Kondolenzbesuche und Blumenspenden bitten wir unterlassen zu wollen.

Die Wärterstelle

auf Ortsverbindungs-Straße Nr. 3 und 4, Werksatz 4, in den Gemeinden Suhr, Buchs und Rohr ist auf 15. Januar 1892 neu zu besetzen.
Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die Anmeldungen, im Begleite von Leumunds und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich und eigenhändig ausgefertigt bis und mit dem 11. Januar 1892 einzureichen sind.
Der Kreisingenieur:
J. Bircher.

Nähmaschinen

für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private
in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892
Telephon.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquettes Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207
empfiehlt ihr
Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich
Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.
Ferner halte ich eine complete
Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel
bestens empfohlen. 5358

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest
und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barcheutunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Schutz-Marke.
Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Wohlen.
Merz, Sengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Schweizerische Handels-Zeitung

mit ausführlicher Verloosungsliste.
Vollständig unabhängiges Handels-Fachblatt
in der Schweiz. Dieselbe wird sich fernerhin durch strenge Objektivität das Zutrauen der schweizerischen Handels- und Börsenwelt zu erhalten und zu erwerben trachten. **Inserate** wie: **Kapitalgesuche** und **-Angebote, Stellengesuche, Geschäftsempfehlungen** etc. sind in der Regel vom besten Erfolge begleitet. Der **Abonnementspreis** beträgt pro Jahr Fr. 10 und pro Halbjahr Fr. 5. Zur Entgegennahme von Abonnements- und Inseraten-Bestellungen empfiehlt sich höflich
Zürich, im Dezember 1891.
Die Administration.

Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die Forstkommission **Buchs** bringt am **Freitag den 8. Januar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum „Bären" in Buchs an öffentliche
Verkaufssteigerung:



196 Rothtannen mit ca. 320 Fm.
im Suhrhard, II. John.
91 Rothtannen mit ca. 70 Fm.
im Oberholz, Rennrain
25 Hagenbuchenstämme mit 4,5 Fm.
im Suhrhard, II. John.
12 Lindenstämme mit ca. 4,02 Fm.
im Suhrhard, II. John.
2 Birkenstämme mit ca. 2,2 Fm. im Berg.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.
Kaufsliebhaber werden höfl. eingeladen
Namens der Forstkommission:
45 **Stirnemann,** Gde.-Förster.

Zu verkaufen.

Eine nachweisbar, rentable
Bäckerei

in welcher schon 20 Jahre eine **Spezereihandlung** betrieben wurde In einer größeren Ortschaft des Cantons Aargau. 5937
Auskunft bei der Expedition dies Blattes.

Zu verpachten.

Auf 1. März 1892 in einer industriellen Gemeinde des Bezirks Lenzburg ein
Heimwesen mit Scheune,



großem **Baumgarten & Ackerland.**
Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 5819

Auf einem Advocaturbureau kann ein gutgeschulter intelligenter Jüngling mit schöner Handschrift als
Volontair
eintreten.
Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 5899

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei
Müller-Schmocker, Coiffeur, **Aarau.** H (443

Aarau, Mittwoch 6. Januar 1892. № 4. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Freiwillige Militärsanität.

Vortrag des Herrn Oberst Dr. Bircher in der constituirenden Versammlung der aarg. Sektion des Rothen Kreuzes über den Umfang der freiwilligen Hilfe im Kriegsfalle.

Professor Billroth sagte in einer seiner Vorlesungen, daß in einem zukünftigen Kriege die Opfer furchtbare sein werden und die Hilfe eine ungenügende. Gestatten Sie mir, nicht so schwarz zu sehen. Die Verluste in früheren Kriegen rührten zu einem großen Theil von Krankheiten her und erst in den letzten vier Jahrzehnten traten die Verletzungen in den Vordergrund, denn die Verbesserungen in der Militär-Hygiene machten sich überall geltend und ihnen war es zu verdanken, daß z. B. im Abessinischen Feldzuge die Engländer nur wenige Verluste und diese nur durch die Waffen erlitten.

Es ist constatirt, daß mit der Verbesserung der Waffen die Treffsicherheit nicht größer wird. Früher galt die Ansicht, zu einem Todten brauche es 20 bis 30 Pfund Blei. Das Zündnadelgewehr bewirkte 1864 1,05 %, 1866 0,3—0,9 %, 1870/71 0,7 %.

Es waren die Verluste bei Cannä 92 % der kämpfenden Truppen, 1759 bei Kunnersdorf 65 %, bei Leipzig 36 %, bei Königsgrätz Preußen 7 %, Oesterreich 20 %, bei Vionville 18 %, bei Plewna 12—36 %.

Die heutigen Kriege sind nicht mehr dieselben, wie ehedem, sie brauchen keine solchen Opfer, sind aber auf kürzere Zeit und auf kleinern Raum beschränkt. Im 7-jährigen Kriege verlor man täglich 100 Mann, im Freiheitskriege 500 Mann und 1870/71 von den Deutschen 600 Mann per Tag; so sind die Verluste räumlich und zeitlich zusammengedrängt. In Zukunft wird mit Massen gekämpft, unbezifferbar, mit Massen, die vielleicht gar nicht zur Verwendung kommen.

Das Zweite ist die Schwere der Verletzungen. Die heutigen Schußwaffen sind viel humaner, als die früheren. Der Vortragende hat verschiedene Versuche mit Vetterli-, Rubin- und Hebler-Gewehren gemacht und zeigt die verschiedenen Geschosse vor. Die früheren Bleiprojektile deformiren beim Eintritt in den Körper, wogegen diese Deformirung bei den heutigen Projektilen mit Kupfer- oder Stahlmantel oder Stahlspitze nicht mehr stattfindet. Die Zone der hydraulischen Pressung geht bis auf 400 Meter Distanz und wirkt sofort tödtlich, die Zone dagegen der reinen Effekte, des Durchschlags, weist reine Schußkanäle auf und bewirkt daher weniger gefährliche Verwundungen, jedoch ist die Perkussionskraft bei 500 bis 1000 Meter immer noch so furchtbar, daß 2—3 Mann durchschossen werden können; es kommen also die sogen. Multipleverletzungen häufiger vor. Die Verwundeten weisen aber nicht mehr so schwere Verletzungen auf, so daß eine große Anzahl in die dritte Sanitäts-Hilfslinie, in die Spitäler zurückgeschickt werden kann.

Das Verbinden und Aufheben der Verwundeten ist sehr wichtig, denn man stelle sich die bedauernswerthe Lage eines Verletzten vor, der hülflos stundenlang auf dem Schlachtfeld liegen muß. In der raschen Bergung dieser Armen haben es die Amerikaner am Weitesten gebracht, denn in 3—4 Stunden waren die Schlachtfelder geräumt; diesen Leistungen zunächst stehen die Preußen vor Metz, denn 24 Stunden nach der Schlacht lag kein Einziger mehr auf dem Felde. Um diesem Ideal nahe zu kommen, braucht es ein zahlreiches, gut geschultes Personal, gutes Material und eine gute Organisation.

1. Personal. Dieses darf nicht allzu groß sein, denn eine große Sanitätstruppe wäre für den Feldherr ein Impediment. Wo die offizielle Hülfe nicht hinreicht, soll sie durch die freiwillige ergänzt werden, deren Dienst sich aber nur bis an die Feldarmee hinan, nicht in deren Linie hinein zu erstrecken hat. Es ist also dafür zu sorgen, daß die Feldarmee mit einer guten Sanitätstruppe ausgerüstet sei. Und wie steht es in dieser Hinsicht mit der heutigen Organisation? Der Kontrollbestand weist 860 Offiziere und 7444 Mann auf, 1891 920 Offiziere und 6500 Mann; dies dürfte blos für die erste und zweite Hülfslinie und zur Organisation von 5 Endetappen-Spitälern genügen. Für die Hülfs- und Korpslazarethe, die 5 Transportkolonnen, die drei Eisenbahnkolonnen und 5 Stationen reichen die Offiziere knapp hin, dagegen fehlen 1000—1500 Mann, die durch die freiwillige Hülfe zu ersetzen sein werden. Wie die offizielle und freiwillige Hülfe thätig, wird an einer Skizze gezeigt.

Die erste Hülfslinie soll aus Sanitätssektionen von 1 Offizier und 36 Mann nebst Unteroffizieren bestehen, denen sich die Bataillons- und Regimentsärzte anzuschließen haben. Etwa 1 Km. hinter der Feuerlinie, in welcher nur die Wärter der Kompagnien thätig sind, richten diese Sanitätssektionen in Kiesgruben oder auf vor dem feindlichen Infanteriefeuer gedeckten Plätzen ihre Verbandplätze auf, lassen durch Patrouillen die Verwundeten holen, sortiren dieselben, schicken Marschfähige weiter zurück, legen etwaige Schienenverbände an. Weiter kann sich ihre Thätigkeit hier nicht entwickeln.

Die zweite Hülfslinie sind die Hauptverbandplätze oder Divisionslazarethe, hiezu braucht man Remisen, Gasthöfe ꝛc. Hier sollen die Verwundeten transportfähig gemacht, Verbände angelegt, die operative Thätigkeit aber auf ein Minimum beschränkt werden. Nicht alle Verwundeten sind transportfähig und diese werden in die Korpslazarethe gebracht, die Transportablen dagegen mit Hülfe der 5 Transportkolonnen in die Endetappenspitäler bei den Bahnhöfen, die freilich bis heute noch nicht organisirt sind, und von hier aus mit Sanitätsbahnzügen in's Innere des Landes in die dritte Hülfslinie oder nach Hause geführt. Für die Spitäler der dritten Linie existiren heute nur 1000 Betten statt 5000. —

Die Sanitätsmannschaft wird die 1. und 2. Hülfsmannschaft besorgen und das Cadre in den Spitälern thätig sein, von den Hauptverbandplätzen nach hinten dagegen hätte die freiwillige Hülfe einzutreten und zwar die Organisation folgende:

1. wäre ein Begleitcorps von 15—20 Mann auszurüsten;
2. ein Sanitätscorps von 30—40 Mann zu bilden und
3. ein Spitalcorps.

Im Landsturme sind etwa 9000 Mann für den Sanitätsdienst bestimmt, diesen wäre der 7. oder 8. Mann zu entnehmen, in diese Corps einzureihen und mit einer Ausrüstung: Blouse, Mütze, Verbandtasche, Flasche und mit Material: Bancards und Wagen zu versehen. Die Spitäler sind mit Betten und Material zu versehen. Die Aushebung der Freiwilligen hätte durch 3 höhere Sanitätsoffiziere zu geschehen und die Ausbildung der Leute wäre Sache des Rothen Kreuzes, dem sich auch die Samariter-Vereine zur Nutzbarmachung ihrer Kenntnisse auch in Friedenszeiten anzuschließen hätten.

Zum Schlusse empfiehlt der Vortragende Anschaffung von Sanitätsmaterial nach dem bekannten Schriftchen für Musterdepots und von Transportmaterial.

Eidgenossenschaft.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat die Projekte für den Umbau des Bahnhofes Winterthur (Kostenvoranschlag 2,150,000 Fr.), für die Erweiterung des Bahnhofes Schaffhausen (Kostenvoranschlag 2,800,000 Fr.) genehmigt. Das Budget der Moratoriumslinien beträgt für 1892 2,490,600 Fr. Es wurde gleichfalls genehmigt.

— Der schnelle eidgenössische Rechtstrieb gelangte mit Jahresanfang in rasche Anwendung. In der Stadt Luzern wurden am 2. Januar 216 Zahlbefehle erlassen, welchen sie noch nicht hinausgekommen waren. Jedes wußte genau, was das Andere dachte und fühlte — und wußte auch, daß sie es von einander wußten — aber da blieben sie auch stehen. Was sie aus mädchenhafter Schüchternheit nicht gestehen konnte, durfte er aus Pflichtgefühl nicht bekennen, denn — sie war ja die Tochter des reichen Sendler's und er — dessen Commis . . . . .

„Sind Sie so — anspruchsvoll, Herr Hügel?"

Er lächelte trüb und zuckte die Achseln. Er glaubte vielleicht eine herbe Mahnung aus ihren Worten herauszuhören.

„Ja, anspruchsvoll wohl nach jeder Seite, denn ich wünsche gleich nichts weniger — als das höchste Glück. — Ist freilich nicht zu wundern, wenn ich da meine Hoffnung scheitern sehen muß. Ich wundere mich nur, daß mich das traurige Bewußtsein, nie mein Ziel erreichen zu können, noch nicht flügellahm gemacht hat."

„Gehen Sie, diese Muthlosigkeit paßt nicht in Ihren Charakter!" sagte sie, beinahe unwillig und schüttelte die blonden Locken. „Ich glaubte, Sie wären sich der Kraft bewußt, sich ein schönes Glück erringen zu können. Wenn Sie verzweifeln, dann sehe ich nicht ein, wozu Sie noch immer — einen so kühnen Flug unternehmen. Das wäre eine moralische Schwäche, die ich Ihnen niemals zugetraut hätte. Ich dachte Sie mir als einen festen Charakter, einen klar denkenden Geist, der nur zwei Wege kennt: Ich kann und will — oder: Ich kann nicht, und dann daraus aus der falschen Bahn, auf der ich nur zu straucheln Aussicht habe!"

Er sah sie mit großen Augen an, bewundernd und — etwas erstaunt, denn er konnte den Sinn ihrer Worte nicht recht begreifen.

„Oder sind Sie sich vielleicht selbst nicht ganz klar darüber, was Sie eigentlich wünschen, Herr Hügel?" sagte sie dann mit leichter Ironie.

3

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Und können Sie die Briefe nicht ohne ihn erledigen?"

„Ich ich wollte Herrn Sendler um Rath fragen, aber — das hat ja am Ende auch noch bis Nachmittag Zeit. Das Allerdringendste habe ich, Gott sei Dank, schon besorgt."

„Ich bewundere wirklich ihren Fleiß, Herr Hügel; Sie opfern sich förmlich auf für unser Haus. Wir haben Grund, Ihnen, sehr dankbar zu sein!"

„Oh — nicht doch, mein Fräulein; das ist ja nur meine Pflicht. Freilich, in den letzten Tagen ging's mitunter — sehr heiß zu! . . ."

„Sie sehen auch angegriffen aus," sagte sie, wieder, einen Schritt näher tretend. Ihr ganzer Ton, ihr fast schalkhaftes Lächeln ließ erkennen, daß sich eine solche Scene nicht zum ersten Male zwischen den jungen Leuten abspielte. Die Worte, die sie mit einander wechselten, klangen so — abgemacht, so eingelernt als bildeten sie die gewöhnliche Einleitung solcher Zwiegespräche. Marie empfahl ihm, sich doch mehr zu schonen, sich nach angestrengter Arbeit eine Erholungspause zu gönnen, worauf er wieder bemerkte, er widme sich gerne den Interressen der Firma, was das Mädchen bewog — wahrscheinlich als momentan allein anwesendes Mitglied des Hauses Sendler — dem pflichteifrigen Buchhalter die kleine Hand zu reichen und einen feierlichen Dank auszusprechen. Leopold verbeugte sich tief und drückte gerührt einen Kuß auf die rosigen Fingerspitzen, die er — vielleicht aus Zerstreuung — noch lange in seiner Rechten festhielt, und die ihm — gewiß auch nur aus Zerstreuung — unbedenklich überlassen blieben. Erst als sich ihre Blicke begegneten, besann sich die junge Dame und wollte ihre Hand zurückziehen.

„Ich wollte — ich könnte Ihnen helfen," sagte sie verlegen, „Ihnen einen Theil Ihrer Arbeit abnehmen. Hier oben gehe ich ja doch nur müßig!"

Er lächelte und trat dicht an sie heran, als habe er ihr ein wichtiges Geheimniß mitzutheilen.

„Glauben Sie wirklich, daß ich — in Ihrer Gesellschaft — so fleißig arbeiten könnte?"

„Warum nicht?"

„Weil — weil ich mir dann vielleicht gar viel — zu viel — Erholungspausen gönnen würde — Fräulein Marie!"

Sie lachte so silberhell und laut auf, als habe er etwas ungemein Komisches gesagt.

„Dann hat Papa wohl Recht, wenn er behauptet, ich tauge nicht in's Geschäft und — in die Schreibstube! Ich glaube auch selbst, ich würde Sie auf die Dauer mit meinem Geschwätz belästigen. — Nein, nein, meine Complimente," wehrte sie ab, ich mag keine galanten Floskeln leiden! — Es ist ja auch nicht Ihre Aufgabe, einem Mädchen Schmeicheleien zu sagen, das sich als privilegirte Müssiggängerin einem Manne der Arbeit, wie Ihnen gegenüber fast beschämt fühlt. Wirklich, ich bewundere Sie — in Ihrem Eifer und wünsche von ganzem Herzen, mein Papa möge Sie so belohnen, wie Sie es verdienen."

„Wie ich es verdienen möchte!" sagte er leise, mit einem zitternden Seufzer. „Aber — ein solcher Lohn wird mir wohl nie zu Theil werden. Ein armer Teufel wie ich, wird höchstens mit Geld belohnt — aber nicht . . . ."

Sie sah ihn ernst an. Sein ganzes Herz spiegelte sich in seinem Auge; das trübte auch ihren Blick mit einem feuchten Schimmer. Die beiden kindlichen Gemüther da standen sie wieder auf dem Punkte, zu welchem sie längst gelangt — aber über

ungsbefehle, 29 Pfändungen und 16 Konkursandrohungen verlangt. Auch an das Betreibungsamt der Stadt Bern ist eine große Zahl Begehren aus den verschiedensten Kantonen eingelangt.

— Der Bundesrath hat eine Botschaft betreffend die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich genehmigt und erklärt in derselben: „Jeder der beiden Verträge gewähre dem Lande dasjenige Maß von Befriedigung, welches unter Berücksichtigung aller Faktoren erwartet werden konnte.

Er empfinde es bitter, daß es nicht gelungen sei, für schwerwiegende Interessen eines erheblichen Theiles unserer Export-Industrie größere Erleichterungen zu Gunsten der Ausfuhr zu erwirken.

Die Landwirthschaft habe wesentliche Vortheile erzielt. Zu Gunsten des Gewerbes, sowie einiger für den inländischen Absatz arbeitenden Großindustriezweige seien mit wenigen Ausnahmen im schweizer. Zolltarif solche höhere Ansätze stehen geblieben, wie sie mit unsern wirthschaftlichen Bedingungen verträglich sind; dies sei einigermaßen eine Kompensation dafür, daß manche ausländische Zollansätze nicht in genügendem Maße herabgesetzt wurden.

Alles in allem genommen, seien die neuen Vereinbarungen annehmbare.

Major Bachmann in Frauenfeld, bisheriger Großrichter der 7. Division, wird zum Großrichter des Ersatzgerichtes der 6. Division, Major Fehr, bisheriger Großrichter des Ersatzgerichts der 6., zum Großrichter der 7. Division ernannt.

Der Regierung von Wallis werden an die Kosten für die Verbauung und Vervollständigung des Entsumpfungskanals auf dem Gebiet der Gemeinden Saillon und Fully ein Bundesbeitrag von 33⅓ % an die zu Frkn. 95,000 veranschlagten eigentlichen Kanalarbeiten und von 50,000 Fr, für die unterste Sektion von der Ausmündungsstelle des jetzigen Kanals bis zum Ausgangspunkt des Projektes gegenüber der Drancemündung (Kostenvoranschlag 260,000 Fr.), sowie für Unterführung der Sarvaz, bewilligt.

— Oberst Divisionär Schweizer, Kommandant der vierten Division, wird im Laufe dieses Monats einige Vorträge über Armeekorps-Organisation halten und zwar in Luzern, Stans, Sarnen und Langenthal.

— Gesellschaft schweizer. Landwirthe. In der am 8. Januar stattfindenden Monatsversammlung — der ersten dieses Jahres — werden zunächst verschiedene geschäftliche Angelegenheiten (Mittheilungen des Vorstandes, Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Wahlen) erledigt werden. Alsdann folgt ein Vortrag von Prof. Dr. Platter über „Freiland" und der Bericht der Kommission betreffend das „Preisausschreiben für die beste Methode der Kennzeichnung von Zuchtkälbern" (Referent Prof. Zschokke). Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr auf „Zimmerleuten" in Zürich; auf 1 Uhr ist ein gemeinschaftliches Mittagessen angesetzt.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 5. Januar 1892.

Infolge einer in der letzten Großrathssitzung gemachten Anregung des Hrn. Suter-Geiser ist die Frage der Erhöhung des Soldes der Polizeisoldaten neuerdings einläßlich geprüft worden. Auf Grund der Vorarbeiten der Polizeidirektion wird dem Großen Rath empfohlen, im gegenwärtigen Moment auf die Anregung einzutreten; es ist dies um so eher angezeigt, als es möglich geworden ist, im Bestand des Polizeicorps eine etwelche Reduktion eintreten zu lassen. Gegenüber der Besoldungsfestsetzung von 1874 werden nunmehr folgende Soldansätze vorgeschlagen: für den Feldw.ibel Fr. 4. 50 (bisher 4 Fr.), für einen Wachtmeister Fr. 4. 10 (bisher Fr. 3. 60), für einen Korporal Fr. 3. 80 (bisher Fr. 3. 30), für einen Polizeisoldaten nach Maßgabe der Dienstzeit und Dienstleistung Fr. 3. bis Fr. 3. 50 (bisher Fr. 3).

Die Kirchgemeinde Wohlen hat als Pfarrhelfer gewählt den Hrn. Germann Meier von Büchenau, Großherz. Baden. Da der Gewählte die aargauische Wahlfähigkeit noch nicht besitzt, so wird diese Wahl unter der gesetzlichen Bedingung als eine provisorische für die Dauer von 2 Jahren genehmigt.

Es sind zwei aarg. Gemeinden mit dem Gesuche eingekommen, es möchte ihnen der größere Theil eines in ihrem Gemeindegebiet befindlichen Staatswaldes käuflich abgetreten werden. So sehr nun auch dieses Vorgehen vom Standpunkt der betr. Gemeinden aus gerechtfertigt erscheint, so kann der Regierungsrath auf das Anerbieten gleichwohl nicht eintreten, da es sich nicht etwa um ein kleineres Waldstück, sondern um einen wohlarrondirten größern und sehr abträglichen Komplex handelt, und im Fragefall keine forst- oder staatswirthschaftlichen Rücksichten den Staat nöthigen würden, den Größebestand der Staatswaldungen zu verändern, was übrigens auch durch § 18 des Forstgesetzes geradezu ausgeschlossen wäre.

Nachdem die Studien über die Erstellung einer Hydranteneinrichtung in der Strafanstalt Lenzburg — im Anschluß an die Lenzburger Wasserversorgung — beendigt sind, wird die Baudirektion nunmehr ermächtigt, die Ausführung und zwar nach Grund des Projektes des Hrn. Ingenieur Schmid in Aarau anzuordnen.

— In Zofingen hat eine Theatergesellschaft mit Vorstellungen begonnen.

— Die Einwohnergemeindeversammlung von Baden hat das Budget pro 1892 unbeanstandet genehmigt. Dasselbe weist ein Mehrausgeben von 130,691 Frkn. auf, das durch vier ganze Steuern gedeckt werden soll.

— In Aarburg starb Herr Bohnenblust, Bäcker und Wirth.

— In Dietwyl leben vier ledige Geschwister bei einander, die zusammen 312 Jahre zählen.

— Aufgepaßt! ruft „Freischütz" und mahnt: „Das neue Betreibungs- und Konkursgesetz verfährt in Bezug auf die Wechselbetreibung mit staunlicher, um nicht zu sagen verblüffender Raschheit. Nach Zustellung des Zahlungsbefehles, welcher im neuen Gesetz an Stelle des Betreibungsaktes getreten ist, kann kein Gericht nach 5 Tagen das Konkursbegehren gestellt werden, wenn innerhalb dieser Galgenfrist nicht Zahlung oder nicht ein Rechtsvorschlag erfolgt, welch' letzterer schriftlich eingereicht und begründet und vom Gerichtspräsidium anerkannt werden muß. Andernfalls fällt der Nichtzahlungsfähige in wenigen Tagen sozusagen über Hals und Kopf in den Konkurs. In Anbetracht dieses Wettrennentempos mag sich mancher im Stillen dazu gratuliren, nicht wechselfähig zu sein."

— Feiertage, Lumpentage. Die „Glarner Nachrichten", ein sehr arbeiterfreundliches Blatt, beklagen sich über die Anhäufung von aufeinanderfolgenden Feiertagen. Diese veranlassen nach demselben die Arbeiter zum Wirthshaussitzen.

Jedenfalls hängen viele der Raufhändel und Morde, welche von der letzten Festzeit gemeldet wurden, direkt mit dem Alkohol zusammen.

Solothurn.

— Die Naturalverpflegung der Stadt Solothurn wurde im Jahre 1891 an 2380 Reisende verabfolgt. Von den Verpflegten waren 72 Kantonsbürger, 1304 Schweizerbürger, 715 Deutsche, 42 Franzosen, 36 Italiener, 150 Oesterreicher und 61 Angehörige anderer Staaten.

— Der Kantonsspital in Olten hat im Jahre 1891 432 Kranke verpflegt.

— Die Masern treten an verschiedenen Orten stark auf. Dr. Christen in Olten räth im dortigen Wochenblatt zu folgenden Verhaltungsmaßregeln:

„Man lege die Kinder, sobald das Fieber und der Husten beginnt, zu Bette (nach 1—3 Tagen stellt sich dann der charakteristische Ausschlag mit rothen Flecken ein) nicht allzu warm zugedeckt, wie dies zumeist geschieht. Das Krankenzimmer werde von Zeit zu Zeit gut gelüftet; man verabfolge nur leichte Getränke: Milch, Wasser, Zuckerwasser, dünne Suppenbrühe; bei starkem Fieber werden Umschläge mit Eis oder kaltem Wasser auf den Kopf gelegt. Die Kinder dürfen das Bett nicht verlassen, bis das Fieber vollständig verschwunden ist und nicht aus dem Zimmer gehen, bis der Husten aufgehört hat und die Kräfte wieder zugenommen haben."

— Die Stadt Olten gedeiht. Sie hat im Jahr 1891 die bis jetzt höchste Geburtsziffer mit 164 Kindern erreicht. —

Bern.

— Fünfzehn liederliche Familienväter sind von der Gemeinde Rohrbach wegen Trunksucht und Faulheit ihrer väterlichen Gewalt enthoben worden und werden in ein Arbeitshaus geschickt. Der Regierungsrath hat dieses Vorgehen gebilligt und es soll diese Maßregel von andern Gemeinden ebenfalls befolgt werden.

Zug.

— Als Polizeipräsident der Stadt Zug wurde von der Einwohnergemeinde gewählt Fürsprech Moos, als Finanzchef im Stadtrath Georg Schell, Kaufmann, beides Kandidaten der liberalen Partei.

Luzern.

— Aus der Orgelbauwerkstätte des Herrn Friedr. Goll in der Sentimatt in Luzern ist dieser Tage das hundertste Werk hervorgegangen; dasselbe ist nach Frauenfeld bestimmt.

Baselland.

— Respekt vor der Regierung von Baselland. Wir lesen in den Regierungsverhandlungen vom 3. Januar: „Im Hinblick auf das stetige Ueberhandnehmen des Börsenspiels wird sämmtlichen Staats- und Bezirksbeamten, denen die Führung einer öffentlichen Kasse obliegt, strengstens, und zwar bei Androhung sofortiger Suspensirung, bezw. Abberufung, untersagt, sich mit Differenz- oder Börsengeschäften irgend welcher Art zu befassen. Die Gemeindebehörden werden eingeladen, gegenüber Gemeindebeamten, welche öffentliche Kassen zu verwalten haben, im gleichen Sinne Beschluß zu fassen."

— Letzten Samstag Abend wurde am Bahnhof in Liestal ein Packet mit Seide im Werthe von ca. Fr. 150. — entwendet. Der Thäter konnte am folgenden Tage durch die Polizei ermittelt werden.

Tessin.

— Der Regierungsrath beschloß, die Volksabstimmung über das Wirthschaftsgesetz auf den 31. Jan. anstatt wie früher gemeldet, auf den 7. Februar anzusetzen. Am letzteren Tage finden dagegen die Ersatzwahlen für den Großen Rath in den Kreisen Ascona, Pregassona und Chiasso statt.

Wie schwer es für conservative Staatslenker ist, entgegen der klerikal gesinnten Hauptmacht vernünftige, auf das Gesammtwohl abzielende Wege einzuschlagen, das erfährt Regierungsrath Soldati. Derselbe sei bereits des Regierens müde und gedenke zurückzutreten, da der Geist Respinis hinter ihm zu stark „umgeht".

Ausland.

Deutschland.

— Influenza-Bazillus. Stabsarzt Richard Pfeiffer, Dirigent des neuen Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin, glaubt den Influenza-Bazillus in einem außerordentlich kleinen stabförmigen Bazillus entdeckt zu haben. Pfeiffer ist ein Schwiegersohn Kochs.

Belgien.

— In Mecheln mußten sämmtliche Schulen wegen Influenza geschlossen werden, ebenso in andern Städten. Zahlreiche Fabriken feiern in Folge von Arbeitermangel.

— Die Influenza grassirt in ganz Belgien, an einzelnen Orten sehr stark. In Antwerpen sollen 40,000 Einwohner erkrankt sein und es kämen täglich 60—70 Todesfälle vor. Die Krankheit tritt eben so drohend in Gent auf, wo allein im Hospiz von hundert Pensionären sechszehn in drei Tagen starben. Alle Hospitäler sind überfüllt.

Italien.

— In Mailand ist die Sterblichkeit von 30 auf 111 täglich gestiegen. Es wurde Militär requirirt zur Unterstützung der Todtengräber.

Die Influenza wüthet auch in mehreren anderen Städten. Der Senator Bardissono, ehemaliger Präfekt und Sekretär Cavour's, ist an den Folgen der Influenza gestorben.

— Auch die Droschkenkutscher von Rom rebelliren und streiken.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Obergösgen hat die Diphteritis bereits drei Kinder dahingerafft. Zu dieser tückischen Krankheit haben sich nun auch die Masern gesellt, so daß die Schule eingestellt werden mußte. Es sollen nur noch 7 schulpflichtige Kinder nicht zu Bette liegen. —

— Im Wochenbett befindet sich dermalen die alte Bärin im Bärengraben der Bundesstadt Bern. Dieselbe hat letzten Sonntag Nachts eine Anzahl Junge geworfen; wie viel weiß man noch nicht, da die Patientin jetzt und in den nächsten Tagen nicht gestört werden darf.

— In dem thurgauischen Dörfchen Oberheimen brach in der Scheune eines Stickers am 4. Januar Feuer aus, welches bald auch das Haus ergriff. Die Frau konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Der Vater aber kam mit dem 6jährigen Knäblein in den Flammen um.

— Uebele Folgen hatte laut „Bund" am Sylvesternachmittag in Bern die Ueberreichung einer Neujahrsgratifikation seitens eines Geschäftsinhabers an einen seiner Angestellten. Der letztere scheint vorher schon aus irgend einem andern Grunde unzufrieden gewesen zu sein und als der Arbeitgeber ihm die Gratifikation überreichte, scheint ihn dieselbe nicht befriedigt zu haben. Er ergriff einen schweren Hammer und schlug seinen Brodherrn damit so heftig auf den Kopf, daß der Mann blutüberströmt zu Boden sank. Die herbeigerufene Polizei verhaftete den betreffenden Angestellten, der nun seine im Jähzorn begangene Handlung bereut, aber leider nicht ungeschehen machen kann. Ob die Verletzung ernstere Folgen haben wird, ist noch nicht bekannt.

— Grünfutter am Neujahr. Als eine Seltenheit wird aus Steffisburg mitgetheilt, daß am Neujahrstag im Dorf eine Bähre voll Gras herumgestoßen wurde mit Begleit von Sense, Gabel und Rechen. Herr Samuel Schüpbach, Bierbrauer und Wirth, ließ nämlich an diesem Tage grasen, um seinen Kühen zum Neujahr einen seltenen Leckerbissen verabfolgen zu können.

— Letzten Montag machten einige Fischer von Chevroux (Waadt) eine grauenhafte Entdeckung. Aus einer Tiefe des Sees von etwa 150 Fuß fischten sie mit dem großen Netz eine männliche Leiche auf, die wohl sechs Monate auf dem Seeboden gelegen haben muß. Der Todte zeigt am Halse eine klaffende Schnittwunde, so daß angenommen wird, er sei nicht etwa ein Selbstmörder, sondern das Opfer eines Verbrechens.

— Es bestätigt sich, schreibt der „Freie Rhätier", daß der Flüela wieder ein Opfer gefordert hat. Der in eine Lawine gerathene August Haßler von Oberrieth, konnte, so viel bis jetzt in Erfahrung zu bringen war, noch nicht gefunden werden. Er war Knecht bei Hrn. H. Meißer in Dörfli und gerieth in die Lawine, weil er, um einem andern Knecht zu helfen, zurückkehrte. Zu gleicher Zeit gerieth der Wegmacher Balthasar Fern von

---

„Oh, das steht wie eine unauslöschliche Inschrift in meinem ganzen Lebenskatechismus eingegraben, nur könnte ich über die Mittel im Zweifel sein, die ich anzuwenden hätte, um — um mein Ziel zu erreichen."

Süs, nur einige hundert Meter höher, ebenfalls in eine Lawine. Er wurde über eine hohe Felswand hinuntergeschleudert, kam aber wunderbarerweise immer wieder oben auf und konnte sich retten. Der Flüela war am Samstag und Sonntag noch geschlossen. Im Winter ist dieser Paß der unheimlichste von allen Bündnerpässen, welche von der eidgenössischen Post befahren werden.

— Arme Millionäre. In Hamburg hat sich am ersten Weihnachtsfeiertag der Kaffeespekulant C. F. Tietz in einem Restaurant erschossen. Er bildete sich ein, mit einer Million Vermögen nicht mehr auskommen zu können, nachdem er früher vierfacher Millionär gewesen. Tietz wurde im Volksmunde stets der „Kaffeekönig" genannt, weil er im Verein mit einigen andern Matadoren der Börse in den Jahren 1887 und 1888 das Kaffee-Termingeschäft von Havre nach Hamburg verpflanzt, und mit einem andern Spekulanten die „Kaffeeschwänze" inszenirt hatte, der im Oktober 1889 der Krach folgte. In den Zeiten seines Glanzes schlossen seine Kaffeeberichte stets mit Vorgängen, die sich in seinem Privatleben abspielten, wodurch die Berichte alsbald eine ungeheure Popularität an der Börse erlangten. Als er das Bild „Die Parzen" von Paul Thumann vor fünf Jahren erwarb, schloß er seinen Kaffeebericht frohlockend mit den Worten: „Mein ist das Bild und mir gehört es zu." In ähnlicher Weise verquickte er seine Pferde-Ankäufe mit der Hausse und Baisse im Kaffeegeschäft. — In Wien ist am 31. Dez. der „Krösus von Döbling", Stephan Barawitzka, gestorben. Barawitzka, früher Besitzer vieler Millionen, hat vor einigen Jahren sein riesiges Vermögen durch gewagte Spekulationen verloren und endete in bitterster Noth als — hungernder Pfründner.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 5. Jan. Die nationalräthliche Kommission für Kriegsbereitschaft tritt am 13. Januar, die Kommission des Nationalrathes für Jagd und Vogelschutz am 12. Januar zusammen; beide tagen in Bern.

— Bundesstadt, 5. Dez. Die eidgenössischen Räthe werden auf Montag den 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr zur Fortsetzung der Wintersession eingeladen.

Rumänien hat den Beitritt zur internationalen Phyloxera-Uebereinkunft erklärt.

Bern, 5. Januar. Die geheimen Tarifbegünstigungen, welche in Ungarn existiren, stehen mit der Berner Konvention über das Eisenbahnfrachtrecht nicht im Widerspruche; die Konvention tritt nämlich erst drei Monate nach dem Austausch sämmtlicher Ratifikationen in Kraft. — Die Bundesversammlung tritt am 18. Januar wieder zusammen.

Zurzach, 5. Jan (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Herr Gemeindeammann Rudolf ist soeben nach kurzer Krankheit gestorben.

Dresden, 4. Januar. Der Geheime Regierungsrath Seydewitz ist zum Kultusminister ernannt worden.

Graz, 4. Der Lustspieldichter Julius Rosen ist, erst 58 Jahre alt, gestorben.

Rom, 4. Jan. Der Papst empfing den Großmeister und die Würdenträger des Maltheser-Ordens, welche erschienen, um ihm anläßlich des Jahreswechsels zu gratuliren. — Das Befinden des an der Influenza erkrankten Kardinalstaatssekretärs Rampolla ist bedeutend besser.

Lissabon, 5. Jan. Der frühere Minister des Auswärtigen, Barbosa Becaye, ist dem Vernehmen nach zum Gesandten in Berlin ernannt.

Newyork, 5. Januar. Die chilenische Regierung hat ihren Gesandten in Washington beauftragt, der Regierung der Unionstaaten die aufrichtigste Entschuldigung zu übermitteln für den beklagenswerthen Angriff auf die Matrosen des Kreuzers „Baltimore". Die Entschuldigung ist eine unbedingte.

Redaktion: J. J. Sprüngli.

Oertliches.

—*Suppenanstalt (Volksküche) in Aarau. Der Einwohnerverein von Aarau beschloß in seiner Versammlung vom 27. Dez. 1891 auf das Gutachten der vereinigten Vorstände der Hülfsgesellschaft und des Einwohnervereins, es sei in Aarau diesen Winter in der neuen Kavalleriekaserne eine Suppenanstalt für erwachsene Personen und Familien einzurichten. Die gegenwärtige Nothlage macht eine solche Anstalt, namentlich für die Arbeiterbevölkerung, zum Bedürfniß. Das unterzeichnete Komite hat die Vorarbeiten zur Errichtung einer solchen Anstalt getroffen und es wird dieselbe in den nächsten Tagen eröffnet werden können. Wir richten nun an die wohlthabende Bevölkerung der Stadt die ebenso herzliche als dringende Bitte, die Anstalt mit Gaben in Geld oder Naturalien gütigst zu bedenken, damit es dem Komite möglich wird, eine kräftige und gesunde Nahrung zu erstellen und möglichst billig zu verabfolgen. Denn nur dann wird die Anstalt ihren humanen Zweck erreichen. Gaben an Geld nehmen sämmtliche Komitemitglieder entgegen, die Naturalien bitten wir bei unserm Kassier, Herrn C. Baumann-Hemmann im „Freihof" abgeben zu wollen. Zum Voraus sagen herzlichen Dank

Aarau, den 3. Januar 1892.

Die Mitglieder des Komite:
C. Baumann-Hemmann.
X. Fischer, Pfarrer.
A. Gysi-Studler.
Häffig-Lienhardt.
Hermann Keller.

Küttigen. Civilstandswesen pro 1891.

a) **Geburten.**

In der Gemeinde: männliche 29, weibliche 36, gl. 65; außer der Gemeinde: männliche 26, weibliche 14, gl. 40, total 105; davon waren Todtgeburten: 2, bleiben lebend 103.

b) **Todesfälle.**

In der Gemeinde: männliche 10, weibliche 18, gl. 28; außer der Gemeinde: männliche 13, weibliche 6, gl 19, total 47.

c) **Ehen.**

In der Gemeinde: 14; außer der Gemeinde 29, total 43. Von den Geburten sind Bürger 84, von den Todesfällen 37; Bevölkerungszunahme 47 Personen.

Bei den Ehen haben 15 Bürgerinnen an auswärtige Männer sich verehelicht und sind dagegen 15 fremde Weibspersonen durch die Ehe Bürgerinnen der Gemeinde geworden.

Geld zum Fenster hinausgeworfen und unnöthiger Weise Qualen durch Katarrhe, Schnupfen, Husten, Heiserkeit ꝛc. ausgestanden, heißt es, wenn man zur Beseitigung derselben ein anderes Mittel, als die Apotheker W. Boß'schen Katarrhpillen angewendet. Indem sie die Ursache der Erkrankung: den entzündlichen Zustand der Schleimhaut in ganz kurzer Zeit, oft in wenigen Stunden beseitigen, heilen sie das Leiden. Die Apotheker W. Boß'schen Katarrhpillen, mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind in den meisten Apotheken Dose à Fr. 1. 50 erhältlich. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter.

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Normandie", den 26. Dezember von Hâvre abgegangen, ist am 4. Jan. Nachmittags 1 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 9. Jan. und Dampfer „Bretagne" am 16. Januar von Hâvre nach New-York.

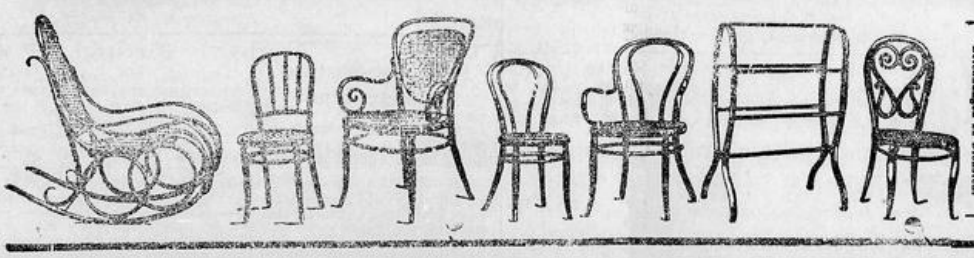
Wirth-Herzog in Aarau,
Konssionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 7:7,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Rednt.	Windrichtung und Stärke.	Regen in cl. Prozenten	Witterung
5.	Mittags 1 U.	+ 0,1	726,0	763,2	NE½	69	bewölkt
5.	Abends 9 „	— 3,1	725,9	763,1	W.	95	„
6.	Morg. 7 „	— 3,5	723,0	760,2	SW.	85	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,6 °C. Maximum + 0,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Januar.
Vorwiegend bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Zeichnungen zu Diensten.
Telephon.
Kindermöbel.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen
wirklichen Total-Ausverkauf
unseres enormgroßen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé** u. **Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Mérinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, modefertig	à Fr.	1. 20 1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 80 4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
Probe.
8 Uhr präzis: Damen. (Stimmen zum „Sonnenblick" mitbringen.)
8½ Uhr: Herren.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 7. Jan. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Vortrag
des Herrn Major Fisch:
„Ueber unsere Marschsicherung."
(Waffenplatzkarte mitbringen.)

Leseverein Schönenwerd.

Donnerstag den 7. Januar,
Abends 8 Uhr
Vortrag:
Die projektirte Hudson-Brücke bei New-York.
Die Vorträge finden jetzt im obern Storchensaal statt und sind auch Nichtmitglieder zur Theilnahme freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung noch **Forderungen** für das abgelaufene Rechnungs-Jahr zu stellen haben, werden ersucht ihre Rechnungen unfehlbar **bis 15. dies** den betreffenden Verwaltungen einzureichen.
Aarau, 2. Januar 1892
Der Gemeinderath.

Publikation.

Diejenigen Einwohner, die mit der Entrichtung der **Trinkwasser-Concessionsgebühren** sich noch im Rückstande befinden, werden unter Hinweis auf die Bestimmungen des Trinkwasser-Reglementes ersucht bis längstens **Montag den 18. dies** Zahlung zu leisten.
Aarau, 2. Januar 1892.
Der Gemeinderath.

Grüne Kastanien

per Kilo **30** und **45 Cts.**
empfiehlt **Marini,**
Südfrüchtenhdlg., Bahnhofstr.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aaau.**

Garantirt frische, groß sortirte

Steyer-Eier

liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 46
A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft,
Rorschach.

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden - Zürich wirksamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische **Leiden, Podagra,** sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser** etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Orchester-Verein Aarau.

Samstag den 9. dies

Koncert mit Ball.

Näheres folgt.

Anzeige & Empfehlung.

Indem wir den hiesigen Geschäftsleuten für das viel bewiesene Zutrauen bestens danken, zeigen wir an, daß das von uns betriebene

Camionnage-Geschäft

mit heute an Herrn **Kaspar Hangartner** übergeht und empfehlen wir denselben als unsern Nachfolger bestens.
J. & H. Wüthrich.

Bezugnehmend auf obige Anzeige habe ich die Ehre, bekannt zu machen, daß ich das von den Herren Wüthrich betriebene Camionnage-Geschäft käuflich erworben und von heute an auf meine Rechnung fortführe.
Indem ich mich bestreben werde, alle Aufträge prompt zu besorgen, bitte ich die geehrte Kundschaft, mich mit Ihrem werden Zutrauen zu beehren.
Aarau, den 2. Januar 1892.
17 **Kaspar Hangartner,** Portier im Ochsen.

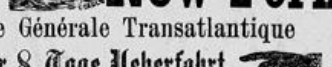
Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquettes Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister. Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Hâvre-New-York



Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Gascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie, Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Georggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 422



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Ausschreibung

der Lieferung v. Lebensmitteln für die Suppenanstalt.

Zur Koncurrenz wird hiemit ausgeschrieben die Lieferung von Kartoffeln, Fleisch, Brod und Spezereien, wie Erbsen, Bohnen und Reis 2c. Schriftliche Angebote sind bis **nächsten Donnerstag den 7. Jan.** an Hrn. Beck **Häßig-Lienhard,** Materialverwalter einzureichen.
Aarau, den 3. Januar 1892.
27 **Das Suppenkomite.**

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Schweizerische Handels-Zeitung

mit ausführlicher Verlooungsliste.
Vollständig unabhängiges Handels-Fachblatt
in der Schweiz. Dieselbe wird sich fernerhin durch strenge Objektivität das Zutrauen der schweizerischen Handels- und Börsenwelt zu erhalten und zu erwerben trachten. **Inserate** wie: **Kapitalgesuche** und **-Angebote, Stellengesuche, Geschäftsempfehlungen** etc. sind in der Regel vom besten Erfolge begleitet. Der **Abonnementspreis** beträgt pro Jahr Fr. 10 und pro Halbjahr Fr. 5. Zur Entgegennahme von Abonnements- und Inseraten-Bestellungen empfiehlt sich höflich
Zürich, im Dezember 1891.
Die Administration.

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:

Gutgelegene
Wirthschaft



mit geräumigen Lokalitäten; auch Lokalitäten, in welchen Wirthschaft eingerichtet werden kann. Auskunft ertheilt sub. R 8. 9 die Expedition dieses Blattes. 5777

Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die Forstkommission **Buchs** bringt am **Freitag den 8. Januar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum „Bären" in Buchs an öffentliche

Verkaufssteigerung:



196 Rothtannen mit ca. 320 Fm.
im Suhrhard, II. Johp.
91 Rothtannen mit ca. 70 Fm.
im Oberholz, Rennrain
25 Hagenbuchenstämme mit 4,5 Fm.
im Suhrhard, II. Johp.
12 Lindenstämme mit ca. 4,02 Fm.
im Suhrhard, II. Johp.
2 Birkenstämme mit ca. 2,2 Fm. im Berg.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.
Kaufsliebhaber werden höfl. eingeladen
Namens der Forstkommission:
45 **Stirnemann,** Gde.-Förster.

Wichtigstes Gesetzbuch für Jedermann!
Eidgenössisches Gesetz
Schuldbetreibung & Konkurs
vollziehbar den 1. Januar 1892.
Taschenformat Preis **50 Cts.** gegen Einsendung in Marken oder **65 Cts.** per Nachnahme.
In Wiederverkäufer m. hoh. Rabatt.
Buchdruckerei Thiele Basel.

Man
annoncirt
am
zweckentsprechensten, bequemsten und billigsten
wenn man eine Anzeige
der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
zur Besorgung übergibt.
Dieselbe verrechnet nur die
Original-Zeilenpreise
bringt für
Offerten-Annahme
nichts in Ansatz u. gewährt ausserdem bei entsprechenden Aufträgen
Rabatt.

Gesucht.

Auf einer Gemeindekanzlei mit Fertigungsaktuariat findet ein zuverlässiger
Sekretär
sofort dauernde Anstellung.
Anmeldungen in Begleit von Zeugnissen sind unter Chiff. N. Z. zu richten an die Expedition 59

In einer industriellen schön gelegenen Ortschaft des Kantons Neuenburg würde ein wohlerzogenes **Mädchen** von sanftem Charakter, in einer kleinen Familie beste Aufnahme finden behufs Erlernung der französischen Sprache. 30
Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an das Bureau der Aarg. Nachrichten.

Zu verkaufen billig.
Eine **Singer-Maschine** mit Verschlußkasten bereits neu bei 57
A. Walter-Schmuziger.

Eine
Singer-Tret-Nähmaschine
erst 3 Monate gebraucht ist wegen nicht mehr Gebrauch billig zu verkaufen mit Garantie. 58
Rain 857
im Hause Strebel, Schreiner

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 à 4 Zimmern, Laube, 2c. an schönster Lage auf 1. April. 19

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt d. Expedition. 18

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Aarau, Donnerstag 7. Januar 1892. № 5. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Inneres.

Es ist natürlich und verständlich, daß am Ende eines Jahres in der Oeffentlichkeit Betrachtungen über das erscheinen, was Staatsverwaltung des eigenen Kantons und politische Parteigruppen während eines Jahres geleistet haben. Bei solchen Betrachtungen ist nur zu bedauern, daß sie nicht von völlig unbefangenen Männern in kantonalen Blättern erscheinen und daher für den größern Theil des Volkes verloren sind. Das Bedürfniß, in außerkantonalen Blättern auch andern Schweizern ein Stimmungsbild aus dem eigenen Kanton zu liefern, ist ebenfalls verständlich. Allein wirksamer wären solche Betrachtungen doch im eigenen Hause angebracht, wo man weiß, welche Personen die Preßorgane vertreten und welche Parteien zu denselben halten.

In der „Neuen Zürcher Zeitung" vom 5. Januar hat ein Aargauer ein solches Stimmungsbild geliefert. Das Wesentliche desselben ist in folgenden Sätzen niedergelegt:

„Unfruchtbarkeit ist auch die Signatur des politischen Jahres. Nachdem die Wahl des Regierungsrathes und der Ständeräthe durch das Volk von diesem abgelehnt worden, wies nun der Große Rath auch die Verbindung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule von der Hand. Die Vereinfachung des Staatshaushaltes ist nicht viel weiter gerückt. Alle diese Vorhaben, Postulate der demokratischen Partei, haben ein großes Maß von Zeit und Arbeit absorbirt. Es liegt da etwas im Wege. Wir kommen nicht vom Fleck. Jeder ruhige Beobachter konnte das Fiasko der oben angeführten Anläufe vorhersagen. Die Vorbedingung einer erfolgreichen wirthschaftlichen Politik blieb unerfüllt: die Gründung einer einheitlichen freisinnigen Partei. Trotz allem, was gegen diese Forderung eingewendet wird, ist sie die von der Natur zunächst gegebene. Der gegenseitige Kampf der beiden freisinnigen Fraktionen läßt uns nicht vorwärts kommen."

Alle diese Sätze können von jedem Freisinnigen unterschrieben werden. Nun folgt aber auf die offene Anerkennung, daß es die demokratische Partei war, welche die zeitgemäßen Postulate zu einer bessern wirthschaftlichen Entwicklung des Kantons gestellt hat, ein solcher Schwall von gehässigen Ausfällen gegen einige freisinnige Wortführer, daß auch der Blindeste merken muß, es handle sich dem Artikelschreiber nicht um Prinzipien-, sondern um Personenfragen. Er beruft sich auf viele Preßprozesse, welche die radikale Presse in ein möglichst schiefes Licht stellen sollen. Da muß es doch jedermann auffallen, daß diese radikale Presse keine Preßprozesse mit den Ultramontanen zu führen hat. Die Ultramontanen behalten ihre Worte den Radikalen gegenüber doch auchnicht in der Tasche und umgekehrt.

Weil aber diese beiden Parteien wirklich Prinzipien verfechten, so tritt das persönliche Moment in den Hintergrund mit jenem überempfindlichen Ehrbegriff, den der Kultus der Persönlichkeiten erzeugt und für welchen „Sudermann" in seiner „Ehre" die Frage stellt: „Gardelieutenant? weiter nichts? —

* * *

Wir wären nicht auf die Betrachtungen eingetreten, die in einem außerkantonalen Blatte angestellt worden sind, hätte nicht einer unserer Correspondenten dies veranlaßt, der mit Bezug auf jene Schildereien Folgendes schreibt:

„Werde ultramontan, wenn du Carriere machen willst," so rieth ein verstorbener aargauischer Jurist einem jungen Manne. Und ein lebender Jurist erklärte bei Beginn seiner politischen Carriere: „Eine ultramontane Stimme ist mir so lieb, wie eine liberale."

Das ist die beste, wenn auch unbewußte Selbstkritik der heutigen kantonalen Politik. Diese Staatsweisheit ist erschöpft, sobald die Sessel besetzt sind und dann werden die Begriffe vertauscht. Es gibt im Aargau keine Ultramontanen mehr, es gibt nur noch Liberale. Die Bezeichnung „Ultramontan" wird beinahe als Injurie taxirt und so zählen sich die ultramontansten Heißsporne ganz ungenirt zur liberalen Partei. Sie erhalten Zutritt zu Parteiversammlungen und es drücken die Schwärzesten der Schwarzen in solchen Versammlungen sogar Nationalrathskandidaturen durch und erzwingen, daß der Kandidat der ultramontanen Partei als liberaler Kandidat aufgestellt und auch gewählt wird.

So lange die liberale Führerschaft bei der Besetzung der Sessel auf die Stimmen der Ultramontanen angewiesen ist — wir sprechen natürlich nicht von einem Compromiß, die Ultramontanen stimmen ja aus lauter Uneigennützigkeit nur Liberalen — so lange mögen die Correspondenten auswärtiger Blätter ihre Klagen über alle mißglückten Versuche einer Einigung der freisinnigen Parteien für sich behalten. Denn die Ueberzeugung wurzelt draußen im Volke zu mächtig, daß gewisse liberale Stimmführer sich nur mit Hilfe der Ultramontanen halten können.

Weil dem so ist, so muß um diese auf ultramontanen Sprossen erkletterten Throne und Ranglogen ein ordentlicher Rauch und Nebel des persönlichen Kultus verbreitet werden, der im Aargau bereits die widerwärtigsten Formen angenommen hat. Man braucht sich nur an gewisse Wahlempfehlungen zu erinnern, bei denen das Erhabene vom Lächerlichen kaum einen Hahnenschritt weit entfernt lag.

Der Byzantinismus, der im deutschen Reich nicht gestattet, daß Kaiserbilder auf dem Radirgummi der Buben verzerrt werden könnten, gedeiht auch in Republiken und ist das Ende jeder gesunden politischen Entwicklung.

Jede politische Partei, deren höchste Sorge die Sorge um Personen ist, die jede Lebensäußerung einer andern Partei als ein Attentat auf die Inhaber von Sesseln betrachtet und dabei selbst ihre eigenen unabhängigen und leistungsfähigsten Köpfe abstößt, hat keine Aussicht auf eine dauernde und ehrliche Einigung mit einer andern. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Nach der internationalen Uebereinkunft betreffend das Eisenbahnfahrrecht soll in Bern ein Centralamt errichtet werden. Als Vorsteher desselben soll Herr Welti der geeignetste Mann sein, wird geschrieben.

Es scheinen uns die fortwährenden gerüchtweisen Vorschläge, welche Herrn Welti bald da, bald dort einstellen wollen, sehr unpassend.

— Die Bundesräthe Hauser und Deucher werden in Olten am 7. dies mit den Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, bezw. Hrn. Droz wegen der herrschenden Differenzen eine Konferenz abhalten.

— Der Bundesrath hat die Freizeiten der Beamten und Angestellten der verschiedenen Departemente der Zentralverwaltung wie folgt einheitlich geregelt:

Ganze freie Tage: Neujahrstag, 2. Januar (Berchtoldstag), Charfreitag, Ostermontag, Auffahrtstag, Weihnachten. Dabei versteht es sich von selbst, daß, damit dringende Geschäfte erledigt werden können, die Bureauchefs dafür Sorge zu tragen haben, daß wenigstens ein Theil des Personals sich für ein paar Stunden auf dem Bureau einfinde, um das Dringendste zu besorgen.

Ein halber freier Tag wird gestattet: am Pfingstmontag, am Tage vor hohen Feiertagen, am Sylvester und je einmal während der Frühjahrs- und Herbstmesse.

Von 5 Uhr Abends an wird jeden Samstag frei gegeben.

— Schweizerische Industrie. Der französische Gesandte in Bern, M. Arago, betont in seinem Bericht an das französische Ministerium über den Handel der Schweiz im Jahre 1890, daß die schweizerische

---

4

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Ei! Lassen Sie doch hören," lachte sie, „was Sie sich da zum Exempel schon ausgedacht haben!"

„Nun — ich möchte reich sein, reich, sehr reich — dann wäre ich vielleicht schon um ein beträchtliches Stück auf meiner Bahn vorgerückt."

Sie schob die Augenbrauen zusammen und betrachtete ihn forschend, die Arme vor der Brust verschränkt, dann wiegte sie ihr Köpfchen hin und her.

„Schau, schau! Das ist wieder ein Zug, der ein bischen von dem erwähnten Charaktergemälde abweicht, das ich mir von Ihnen gemacht habe. Aber — Sie wünschen wohl Ihrer Mutter wegen, die Sie, wie ich weiß, sehr verehren und hochhalten, mit Glücksgütern gesegnet zu sein. Doch brauchten Sie dazu just so viel davon?"

„Ich würde allenfalls mit mir handeln lassen," lachte er, „aber ich wollte wenigstens nur so viel haben, um mich selbstständig machen zu können, vielleicht um einige Spekulationen einleiten zu können, deren Gelingen es mir ermöglichte — —"

Sie schüttelte wieder den Kopf.

„Fräulein Marie," fuhr er nach einer Pause fort, während welcher er sich zu einem kühnen Entschluß aufgerafft hatte. „Fräulein Marie — Sie verstehen mich wohl, ich weiß es — warum also wollen wir uns nicht mit etwas mehr Offenheit aussprechen? — Ich fühle das unabweisbare Bedürfniß, einige Klarheit in meine Situation zu bringen."

Sein leidenschaftlicher Ton erschreckte sie, sie wich einige Schritte zurück, was ihn plötzlich abbrechen ließ. Ein Zug von Traurigkeit prägte sich in seinem offenen Gesichte aus. Er fuhr sich mit einem schmerzlichen Seufzer durch das dichte, dunkelbraune Haar und ließ das Kinn auf die Brust herabsinken. Marie beobachtete ihn aufmerksam.

„Was fehlt Ihnen, Herr Hügel? Soeben lag noch ein freudiger Schwung in Ihrer Rede — und nun sind Sie mit einem Male so niedergeschlagen?"

„Weil ich — zu errathen glaube, was Sie mir erwidern würden, wenn ich mich aussprächе," antwortete er gepreßt. „Sie haben wohl Verpflichtungen — Sie stehen unter dem überwältigenden Einfluß, gewisser Verhältnisse, die es Ihnen nicht gestatten — der Stimme Ihrer Neigung zu gehorchen; wenn Sie schon überhaupt eine solche Stimme . . . ."

„Was meinen Sie?" fragte sie erstaunt.

„Nun — Sie können sich doch nicht der Einwirkung der väterlichen Gewalt entziehen? — Ihr Herr Vater hat einen Compagnon, einen jungen Freund, den er wie seinen Sohn betrachtet — und Herr Weller hat entschieden Absichten — —"

Marie richtete sich stolz auf und lächelte trotzig.

„Ferdinand? — Nun, wenn auch wirklich solche Projekte bestehen sollten, wie Sie sie da andeuten, und wie ich sie, ich gestehe es, auch schon bereits geahnt habe — so kann ich Ihnen versichern, daß dieselben nicht zur Realisirung kommen werden."

Er sah sie mit einem ängstlichen Zweifel an, aber in ihrem Auge lag etwas so zaubrisch Liebliches, das ihn mit einer warmen, freudigen Erregung durchzuckte. Er streckte ihr seine Hand hin und war eben im Begriff, sein übervolles Herz ganz und gar auszuschütten, als sie ein Geräusch an der Zimmerthüre rasch auseinander treten ließ. Die Klinke wurde niedergedrückt, der Flügel öffnete sich — Ferdinand Weller stand auf der Schwelle. Die beiden sahen ihm einen Moment mit Schrecken in's Gesicht, aber seine ruhige, unbewegliche Miene mußte sie wieder beschwichtigen; er schien von ihrem Zwiegespräch kein Wort verstanden zu haben und ihr Beisammensein durchaus harmlos zu finden, wenigstens zeigte er nicht das geringste Erstaunen.

„Ah, Herr Hügel, Sie suchen wohl Herrn Sendler? Ich auch. Was haben Sie da?"

Leopold reichte ihm die Briefe und bat um bestimmte Instruktionen.

„Gut — die sollen Sie bald erhalten; ich komme sogleich hinab," sagte Weller, kopfnickend und durchlas die Papiere mit sehr großer Aufmerksamkeit, während der Buchhalter das Zimmer verließ, wieder die Schreibstube aufzusuchen.

Marie hatte sich an's Fenster gesetzt und ihre Handarbeit wieder aufgenommen, als bemerke sie gar nicht die Anwesenheit Weller's der, die Zähne in die Unterlippe gegraben, über den Rand der Briefe hinwegsah. Hätte sie nur im Entferntesten geahnt, was für Gedanken in diesem Moment seinen Sinn durchkreuzten, sie wäre kaum so ruhig gewesen.

Weller war ein Mann, dessen Wesen die vollkommenste Leidenschaftslosigkeit zu verkörpern schien, wenigstens verstand er es meisterhaft, seine inneren Bewegungen unter einer ruhigen Oberfläche zu verbergen. Er biß sich im Aeußerlichen immer gleich, was ihm etwas geistig Gereiftes und Gesetztes verlieh, das seinen Jahren voraus war und ihm den Ruf eines vortrefflichen, correcten Geschäftsgeistes einbrachte.

Er besaß überdies, wie alle Menschen, die scharf und gelassen beobachten, die Gabe, einen Gegenstand mit allen seinen möglichen Consequenzen in kürzester Zeit zu übersehen, die eingehendsten Erwägungen in den Raum weniger Minuten zusammenzudrängen. So hatte er sich auch jetzt mit einer raschen Gedankenreihe zum Beherrscher der Situation gemacht, während er in der Mitte des Zimmers stand, anscheinend nur von seinen

Industrie unter ungünstigen Bedingungen arbeite, indem ihr die Mineralien fehlen und die wichtigsten Rohstoffe vermöge zu großer Entfernung von den Häfen mit hohen Transportkosten belastet würden. Trotzdem sei die Schweiz in der Lage, in gewissen Spezialitäten erfolgreich mit den Nachbarländern zu konkurriren. Abgesehen von der Seidenindustrie hätten die beiden Hauptzweige der Metallindustrie, die Maschinenfabrikation und die Uhrenindustrie, noch nie so florirt wie im Jahre 1890. Das Steigen des Uhrenexportes von 85 Millionen Franken im Jahre 1888 auf 106 Millionen Franken im Jahre 1890 sei auf die vermehrte Ausfuhr von Gold- und Silberuhren zurückzuführen; die Einfuhr französischer Nickeluhren, welche in der Schweiz realisirt und alsdann reexportirt werden, habe ebenfalls bedeutend zugenommen.

— Festungsbureau. Wie verlautet, soll in Bern ein Bureau für das Festungswesen errichtet werden, vermuthlich als eine Abtheilung des Generalstabsbureaus. Als Chef sei Oberst Affolter, welcher bis heute alle Schulen auf der Festung Fondo del Bosco bei Airolo geleitet hat, in Aussicht genommen.

— „Recht auf Ausbildung der Arbeitskraft". In der sozialdemokratischen Presse wird gegenwärtig die Frage lebhaft erörtert, ob die Gewährleistung des „Rechts auf Arbeit" durch Aufnahme eines Verfassungsartikels in die Bundesverfassung verlangt werden solle oder nicht. Herr Steck plaidirt im „Schweiz. Sozialdemokrat" lebhaft für diesen seinen Lieblingsgedanken; Herr Seidel bekämpft denselben in der „Arbeiterstimme" als doktrinär und für die Entwicklung der Sozialdemokratie nutzlos. Der freisinnig-demokratische „Winterthurer Landbote" schlägt nun vor, statt des „Rechts auf Arbeit" das „Recht auf Ausbildung der Arbeitskraft" in der Bundesverfassung zu garantiren. Es sei darauf hinzuarbeiten, daß jenen, die aus verschiedenen Gründen, namentlich aber aus Armuth der Eltern nicht dazu kommen, einen eigentlichen Beruf zu erlernen, von Staatswegen der Besuch von entsprechenden Fachschulen ermöglicht werde. Der „Landbote" schlägt deßhalb folgenden neuen, in die Bundesverfassung auzunehmenden Artikel vor: „Das Recht auf Ausbildung der Arbeitskraft ist jedem Schweizer gewährleistet." Es wäre dann Sache des Bundes und der Kantone, zur praktischen Durchführung dieses Artikels das Nöthige vorzukehren.

Kantonales.

Aargau.

— Die „Aarg. landwirthsch. Mittheilungen", welche mit Neujahr in ihr 50. Altersjahr getreten sind, kündigen auf Ende laufenden Jahres ihr Einstehen an, sofern ihre Abonnentenzahl sich nicht erheblich vergrößern sollte.

— In der Strohindustrie, die zu Anfang der Saison einen guten Verlauf zu nehmen versprach, habe sich bereits wieder eine Stockung eingestellt. Es dürfte fraglich sein, ob alle jetzt beschäftigten Hände den Winter über lohnende Arbeit finden.

— Die Stadtmusik von Zofingen veranstaltet auf nächsten Sonntag in der dortigen Turnhalle ein Konzert, bei welchem letztere als Ballokal eingeweiht werden soll. Der Ertrag soll in den Fond für Neuuniformirung der Stadtmusik fallen, welche nicht nur von letzterer, sondern auch vom Publikum schon längst als ein dringendes Bedürfniß empfunden worden ist, schreibt die dortige „Tagespost".

— Hasennoth. Die Hasen sollen in den Saatfeldern zu Hellikon so bedeutenden Schaden angerichtet haben, daß sich bei 20 Grundeigenthümer genöthigt fanden, ihre Ersatzansprüche geltend zu machen.

— Frick. Diese Gemeinde hat den Lehrer der Unterschule, Herrn Josef Mettauer von Gipf, einstimmig bestätigt und ihm in Anerkennung seiner Leistungen eine Gratifikation von 100 Fr. zuerkannt. Es steht in einem wohlthuenden Gegensatz zu den Weggewählten in Oberendingen und Wallbach.

Solothurn.

— Solothurn. (Correspond.) Im Kanton Solothurn stellen die vereinigten Weibel folgendes Initiativbegehren über Zustellung der Zahlungsbefehle und Konkursdrohungen:

„Art. 3 des Gesetzes betreffend die Einführung des Bundesgesetzes vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs vom 27. Mai 1891 ist in der Weise abzuändern, daß als drittes Lemma beigefügt werden soll:

„Die Zustellung der Zahlungsbefehle und der Konkursandrohungen geschieht durch den Bezirksweibel."

Die offene Zustellung der Zahlungsbefehle durch die Post wird auch anderwärts sehr übel aufgenommen, da dadurch die finanziellen Verhältnisse der Bevölkerung zu sehr der Oeffentlichkeit preisgegeben werden.

— Der landwirthschaftliche Verein veranstaltet auf die Tage vom 18., 23., 25. und 30. Januar in Solothurn einen Viehzuchtkurs.

— Für das Kantonalgesangfest in Olten sind bis jetzt 13 kantonale und ein außerkantonaler Verein, Männerchor Enge-Zürich, mit zusammen ca. 600 Sängern und Sängerinnen angemeldet.

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Solothurn hat für die schweizerischen Brandbeschädigten Fr. 1235 gesammelt.

Zürich.

— Die Stadtschulpflege anerkennt in ihrem letzten Geschäftsbericht den Versuch, die Antiqua einzuführen, als gescheitert. „Unsere auf die Antiqua dressirten Schüler — sagt der Bericht — sind in der übrigen weiten Welt, welche noch Fraktur schreibt und redet, im Nachtheil. Wir halten, da die Schule die Vorbereitung für das Leben bieten soll, eine Rückkehr zur früheren Ordnung, nach der zuerst die deutsche, dann die lateinische Schrift geübt werden soll, im Interesse der Schule und ihres Kredites im Volke für geboten."

Bern.

— Zur Verfassungsrevision hat der Regierungsrath des Kts. Bern einen Bericht an den Großen Rath ausgearbeitet. Am 15. Februar wird die Große Verfassungscommission von 40 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Nationalrath Brunner zusammentreten. Die Regierung unterbreitet derselben über die Volksrechte folgenden Vorschlag:

Der Volksabstimmung unterliegen: 1) Verfassungsänderungen. — 2) Alle Gesetze. — In jedem Gesetz sind die Bestimmungen zu bezeichnen, deren Vollziehung durch ein Dekret des Großen Rathes oder durch eine Verordnung des Regierungs-Rathes zu ordnen ist — 3) Vorschläge von Initianten. — 4) Diejenigen Beschlüsse des Großen Rathes, welche für den gleichen Gegenstand eine Gesammtausgabe von mehr als 500,000 Fr. zur Folge haben. — 5) Beschlüsse betreffend Aufnahme von Anleihen. Ausgenommen hievon sind solche Anleihen, welche entweder zur Rückzahlung bereits bestehender Anleihen dienen oder innerhalb des nämlichen Rechnungsjahres aus der laufenden Verwaltung zurückbezahlt werden. — 6) Jede neue Erhöhung der direkten Steuer über den zweifachen Betrag des Einheitsansatzes. — 7) Außerordentliche Gesammterneuerung des Großen Rathes (Abberufungsrecht).

Das Vorschlagsrecht (Initiative) umfaßt das Begehren nach Erlaß, Aufhebung oder Abänderung eines Gesetzes. — Derartige Begehren können in der Form der einfachen Anregung oder des ausgearbeiteten Entwurfs gestellt werden. — Der Volksentscheid muß stattfinden, wenn zwölftausend stimmberechtigte Bürger ein solches Begehren stellen, sofern der Große Rath demselben nicht von sich aus entspricht. Ein solcher Volksentscheid ist in der Regel auf den Tag der erstfolgenden und spätestens der zweitfolgenden regelmäßigen Volksabstimmung anzuordnen. — Die Anregung oder der Entwurf ist vor der Abstimmung immer dem Großen Rathe zu begutachtender Beschlußfassung zu unterbreiten. — Wenn ein von den Initianten ausgearbeiteter Entwurf zur Abstimmung gelangt, kann der Große Rath dem Volke auch einen abgeänderten Entwurf zur Entscheidung vorlegen.

In der Regel sollen Volksabstimmungen zwei Mal im Jahr, im Frühling und im Herbst, stattfinden. Bei diesen Abstimmungen entscheidet die Mehrheit der stimmenden Bürger des Kantons.

— Wegen Beschimpfung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Bataillons 34 sind vom eidgen. Militärdepartement die beiden Instruktionsoffiziere Oberstl. Burkhalter und Hauptmann Feuz, ersterer mit 12, letzterer mit 4 Tagen Arrest bestraft worden. Außerdem erhielt der Bataillonskommandant wegen unrichtiger Behandlung der bezüglichen Beschwerde einen scharfen Verweis.

— In St. Immer ist am 5. Januar infolge einer Lohnreduktion in der Schalenfabrik Gygax ein Streik ausgebrochen. Das Arbeiter-Syndikat hat verboten, die Ateliers zu betreten. Heute Morgen wurden die Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollten, von den Streikenden angegriffen, so daß die Polizei interveniren mußte. Es werden Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

— Eine nette Scene hat sich neulich am Bahnhof in Pruntrut abgespielt. Herr Nationalrath Choquard, Vizepräsident des Großen Rathes, hat sich nämlich in St. Ursanne erlaubt, den Eisenbahnzug zu besteigen, als derselbe schon im Fahren begriffen war, und trotzdem der diensthuende Kondukteur ihn davon abmahnte. In Pruntrut angekommen, machte der Angestellte vorschriftsgemäß Bericht dem Bahnhofvorstand und zwar in Gegenwart des Herrn Choquard, welcher den Kondukteur einen Lügner nannte.

Diese Bezeichnung gab Grünig zurück, worauf der Vizepräsident des Großen Rathes mit Ohrfeigen antwortete, während Grünig vom Bahnhofvorstand verhindert wurde, mit gleicher Münze zurückzubezahlen. Das anwesende Publikum war über das Benehmen des Herrn Choquard entrüstet.

Luzern.

— Der Gewerbeverein Luzern beschloß, eine Gewerbeausstellung im Sommer 1893 abzuhalten. Ueber die Frage, ob die Ausstellung eine kantonale oder bloß eine städtische sein solle, sind die Meinungen getheilt. Eine Gewerbehalle, ein Gewerbemuseum und eine Gewerbeschule sind in Aussicht genommen.

— Der neue Bundesrath Dr. Zemp hat an dem in Sursee stattgefundenen Bankett der Konservativen Luzern's eine bemerkenswerthe Programmrede gehalten. Die politische Devise der katholischen Partei der Schweiz, führte er aus, müsse sein: Ausgestaltung der Demokratie (Referendum), Initiative und Erweiterung der Volksrechte.

Er erbat sich ferner die Mitwirkung der katholischen Partei bei dem Ausbau der Kranken- und Unfall-Versicherung und ernste Aufmerksamkeit für die Eisenbahnfrage, welche akut und deren Lösung zur Stunde für Niemanden absehbar sei. Die Rede erhielt großen Beifall.

Zug.

— Die Zuger werden in den Augen vieler Aargauer recht erbarmungswürdige Staatsbürger sein. Am nächsten Sonntag hat das Volk des Kantons Zug zwei Ständeräthe, sieben Regierungsräthe und die fünfzehn Mitglieder des Kantonsrathes zu wählen, für deren Bestellung der ganze Kanton nur einen Wahlkreis bildet. Der zugerische Kantonsrath besteht aus 73 Mitgliedern, von diesen werden 58 in den verschiedenen politischen Gemeinden, deren jede einen Wahlkreis bildet, gewählt — Diese 58 sind mit Ausnahme weniger bereits am 20. Dzbr. und zwar in der Mehrheit liberal bestellt worden. Am nächsten Sonntag folgen die 15 sogen. indirekten.

Was nun das Schrecklichste ist, die Liberalen hoffen über die Conservativen zu siegen; im Aargau würden manche sagen: „zur Herrschaft" zu gelangen. Schreckliche Zustände.

Thurgau.

— Die thurgauischen Buchbinder haben einen „Buchbinderfachverein" gegründet, namentlich zum Zwecke, die Arbeitspreise einheitlich zu regeln. Als Grundlage für die Kundenarbeit wurde der von den übrigen Sektionen allgemein adoptirte Solothurner Arbeitstarif angenommen. Der Verein macht sich ferner die Regelung und Vereinheitlichung der Arbeiter- und Lehrlingsverhältnisse durch Aufstellung bezüglicher einheitlicher Regulative zur Aufgabe. Die Buchbinder verpflichten sich, die Schulmaterialien zu gleichen Preisen zu liefern, wie man sie bisher von andern Kantonen beziehen konnte.

— In Amrisweil und Umgebung treibt immer noch eine bis jetzt nicht entdeckte Diebsbande ihr Unwesen. Dieselbe hat letzte Woche in Köpplishaus in ein Metzglokal eingebrochen und ein beträchtliches Quantum Fleisch- und Wurstwaaren mitlaufen lassen.

St. Gallen.

— Der sogenannte „Fabrikantenmarkt", eine Art Waarenbörse, ist bisher jeweilen am Mittwoch und Samstag Nachmittag unter Gottes freiem Himmel am Ende der Multergasse abgehalten worden. Oft haben sich die Fremden über diese eigenartige Menschenansammlung gewundert und gar mancher Theilnehmer, der bei Regen und Schnee längere oder kürzere Zeit draußen stehen mußte, hat Schaden an seiner Gesundheit genommen. Durch den Bau der neuen Unionbank ist nun Abhilfe geschaffen worden, indem künftig der Fabrikantenmarkt im großen Mittelsaal und andern Räumlichkeiten des neuen Gebäudes stattfinden wird.

Baselstadt.

— In Basel feiert am 7. ds. Herr Kreispostdirektor Maurer sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Baselland.

— Nach Schluß der Jagd werden nun bei Liestal oft 4 stattliche Rehe gesehen, welche fast täglich auf freie Waldplätze sich wagen, um dort zu äsen. Sie spazieren auch in die Aecker und Reben. Es wird für die niedlichen Thiere Schonung empfohlen.

Genf.

— Der Staatsrath beschloß die Gründung einer neuen Professur für technische und theoretische Chemie.

— Der Verwaltungsrath der Stadt Genf beantragt dem Gemeinderathe, gegen das Urtheil des Pariser Gerichtshofes in Sachen der Braunschweig-Erbschaft zu appelliren.

Ausland.

Amerika.

— Am 1. Januar wurde in Newyork die neue, an Stelle Castle Gardens errichtete Landungsta-

---

Geschäftsbriefen und den daran sich knüpfenden Reflexionen in Anspruch genommen. —

Er hatte den größten Theil der Unterredung, die da soeben zwischen Marie und dem jungen Buchhalter stattgefunden, angehört. Anfangs wollte er rasch und brüsk zwischen sie treten, Hügel über seine Dienstvernachlässigung schelten — und später dem Compagnon eine genaue Eröffnung über den Stand der Dinge machen. Hügel wäre wohl auf sein Andringen unfehlbar entlassen worden und Herr Sendler hätte nicht ermangelt, seiner Tochter das bizarre Köpfchen tüchtig zurechtzusetzen, aber — was hatte er, Ferdinand, dabei am Ende gewonnen? So wie er den Charakter dieses Mädchens kannte, war ein solches Vorgehen durchaus nicht geeignet, den erst im Entstehen begriffenen kleinen Liebesroman mit einem Male zu beenden, vielmehr konnte dadurch das, was jetzt vielleicht noch nicht mehr als eine durch die Langeweile hervorgerufene Kinderei war, zur echten, unbezwinglichen Leidenschaft emporwachsen; keineswegs aber würde Marie für den durch ihren Vater protegirten Bräutigam günstiger gestimmt werden, wenn dieser solche Gewaltmaßregeln in Anwendung brächte.

So vermied es Weller sogar, ihr nur mit dem leisesten Blick zu verrathen, daß er ihre heimlichen Beziehungen zu dem jungen Buchhalter der Firma kenne, ebenso wie er auch diesem gegenüber den vollkommen Unbefangenen spielte und Herrn Sendler gleichfalls im Unklaren ließ über die Entdeckung, die er so ganz zufällig gemacht hatte. Er hielt dieses kleine Intermezzo wohl für zu unbedeutend, um ihm zu schaden; eine kleine Herzenspikanterie des romantischen Backfischens, viel zu kindisch, um seinen gut fundamentirten Heirathsplänen als ernstliches Hinderniß in den Weg zu treten. Das geht ja vorüber, wie — eine Kinderkrankheit. . . . .

tion auf Ellis Island eröffnet. Ein irisches Mädchen Namens Annie Moore wurde als erste von dem Dampfer „Nevada" gelandet und erhielt ein 10 D.-Goldstück zum Geschenk.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Fischer in Stäfa hat an einem Tage eine 15pfündige Silberforelle und drei Hechte von 14, 10 und 6 Pfund gefangen.

— In St. Gallen griff ein Wirth, welcher einen ihm unbequem gewordenen Gast aus dem Lokale entfernen wollte, zum Messer und verwundete denselben derart, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Wirth wurde verhaftet.

— Das eidgen. Jagd- und Vogelschutzgesetz, das der Ständerath kürzlich durchberathen, gibt in der Presse bereits zu vielfachen und theils begründeten Bemängelungen Anlaß. Im „Winterthurer Landbote" erhebt sich nun auch ein Einsender für die — Katzen. Diese dürfen nach dem Gesetz todtgeschossen werden, sobald sie 300 Meter vom Hause weg sich begeben. Da nun die Büsi das Metermaß noch nicht im Kopf haben, könnte am Ende der Katzen wegen das Referendum verlangt werden, meint der Einsender.

Neueres und Telegramme.

— Jura-Simplonbahn. Die Genfer Finanziers sollen die Absicht haben, an der nächsten Aktionärversammlung zu beantragen, es sei gegenüber den Prioritätsaktionären der Jura-Simplonbahn (der Bund ist Inhaber von 80,000 Prioritätsaktien) eine Dividendensperre zu verhängen.

Zürich, 6. Jan. In der gestrigen Sitzung der Effektenbörse wurde das Gesuch des Bankvereins um Zulassung zum Besuch der Börse im Jahre 1892 mit Mehrheit abschlägig beschieden.

Im Zunftsaal zum Schneggen begannen am 5. ds. die italienisch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen.

Paris, 5. Januar. Die Kammer nahm einen Gesetzesentwurf an über die Entschädigung, welche der Staat den Opfern irrthümlicher Rechtsiprechung zu entrichten hat. Sodann kam zur Behandlung der Bericht über die Petitionen der Inhaber von Panama-Titeln. Rouvier erklärte, die Dazwischenkunft der Regierung sei nur eine rein offiziöse. Die Kammer nahm mit Einstimmigkeit eine Tagesordnung an, welche schnelle und energische Maßregeln gegen alle diejenigen fordert, welche die Verantwortung tragen.

Paris, 6. Januar. Die Blätter protestiren gegen Ansprüche, die England in Marocco erheben soll. Das „Siècle" verlangt, daß die Mittelmeerflotte sofort nach Tanger abgehe.

Venedig, 5. Jan. Die internationale Sanitätskonferenz wurde durch den Grafen Arco eröffnet. Fünfzehn Staaten sind durch dreißig Delegirte vertreten. Arco wird zum Präsidenten gewählt. Das Bureau ist aus drei italienischen und drei ausländischen Sekretären zusammengesetzt. Dem italienischen Königspaar wurde eine Huldigung entboten, den Mächten für die Beschickung der Conferenz gedankt.

Madrid, 5. Januar. Meldungen aus Tanger zufolge nehmen die Feindseligkeiten der Eingeborenen gegen den dortigen Gouverneur zu. Es heißt, daß bem bereits eingetroffenen englischen Kanonenboot „Thunderer" weitere englische Schiffe folgen. Der diplomatische Vertreter Englands soll den Gouverneur benachrichtigt haben, daß zum Schutze der englischen Staatsangehörigen nöthigenfalls englische Marinesoldaten in Tanger landen würden.

Madrid, 6. Jan. Der König liegt an Influenza darnieder; der heutige Militärempfang ist abgesagt; über die Hälfte der höhern Offiziere ist erkrankt.

New-York, 6. Jan. Zwei Personenzüge stießen bei Coquimbo zusammen; mehrere Wagen sind zertrümmert, dann verbrannt; zwei Lokomotivführer und ein Heizer sind getödtet, vier italienische Auswanderer sind lebendig verbrannt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— Aarau. Historische Gesellschaft und Kunstverein. 4. Januar. Hr. Professor Dr. Winteler hat in dem Werke die „Kerenzer Mundart" (Heidelberg 1876) den Grund gelegt zu allen spätern Lautstudien; er ist daher auch berufen, in die tiefsten Schachte der Sprachforschung vorzudringen. Es war daher überaus lehrreich, zu hören, wie er, von Wilhelm Wackernagels reichen literarischen Sammlungen ausgehend den Ursprung der Thiernamen aus den Lauten erklärt, welche die Thiere hören lassen, und wie auch sonst so mancher hör- und sichtbare Sprachvorgang aus der Nachahmung hervorgegangen ist. Unserm Streue, Stroh, Strahl entsprechen im Lateinischen und Griechischen die nämlichen Lautformen; s und t führen auf das hör- und sichtbare Aufspr[illegible]s Samens auf das Saatfeld zurück. Die Schmeißfliege heißt auch sur[illegible]; s, u, r bezeichnen das Geräusch, den Klang und die Schwingung. „Müseren" heißt flüstern; nu im Sinne des Geheimen findet sich wieder im Griechischen und in unserem „Munkeln". Die Laute laden zu mancherlei volksthümlichen Umdichtungen ein. Wiedehopf ist aus Wuppupp entstanden, Grasmücke aus ihrem Rufe smak und gra; die Elster, Aegerste, ahd. agalstra hat ihren Namen von dem Rufe agagagas und wird in Zofingen umgedichtet in Haglaster, weil sie in den Hägen ihren Raub sucht. Winteler will auch die Reduplikation auf onomatopoetischen Ursprung zurückführen.

Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog wies drei werthvolle Stücke vor, zunächst ein Druckwerk „die XIII. Orte", welches auf den Chronisten Johannes Stumpf zurückgeht und nur noch in zwei Originalien nachgewiesen werden kann; das eine befindet sich in der Kantonsbibliothek und war früher im Besitze des Hrn. Prof. Gottlieb Hagnauer; dann eine Urkunde, welche zum ersten Male das Jahr feststellt (1265), in welchem Klingnau aus dem Besitze von Reichenau in denjenigen des Bischofs von Konstanz übergieng; Hr. Dr. Herzog hat sie vor kurzer Zeit entdeckt; zuletzt eine Urkunde aus dem Jahre 1303, in welcher der Freiherr von Attinghusen und Walter Fürst erscheinen.

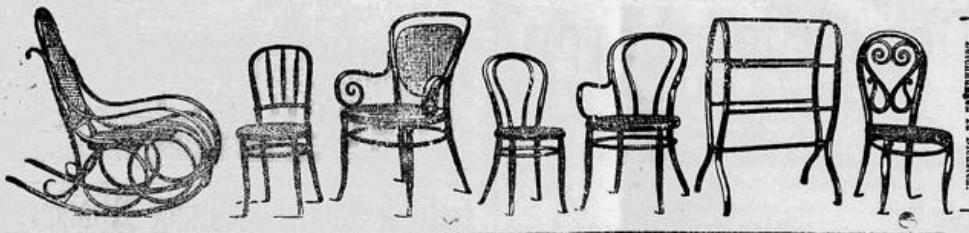
Herr Prof. Hunziker zeigte zwei Jaspisstücke, welche unter der Egg gefunden wurden und auf künstliche Bearbeitung schließen lassen. B.

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach sich führen kann und man sollte in keinem Fall einen Katarrh zu leicht nehmen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Händen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute, der Luftwege (die Ursache des Katarrhs) in **ganz kurzer Zeit** (oft schon nach Stunden) durch **Chinin**-Präparate zu beseitigen und damit das Uebel selbst zu heben, wäre es Leichtsinn, sich dieses Mittels, der Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, nicht rechtzeitig zu bedienen. Zu haben per Dose Fr. 1. 50 in den meisten Apotheken; im Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien C° Grad	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in Prozenten	Witterung
6.	Mittags 1. U.	— 0,3	720,3	757,5	SW$_3$	75	1.Schnee
6	Abends 9 „	+ 1,8	718,6	755,8	SW$_3$	81	bedeckt
7.	Morg. 7 „	+ 1,5	718,1	755,3	SW$_6$	100	1.Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,2 °C. Maximum + 2,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Januar.
Veränderliche Bewölkung, unstät, zeitweise Schneefall.



Vollständiger Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Kindermöbel.
Zeichnungen zu Diensten.
Telephon.

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glasirt und unglasirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schrauben-, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Wichtigstes Gesetzbuch für Jedermann!
Eidgenössisches Gesetz
Schuldbetreibung & Konkurs
vollziehbar den 1. Januar 1892.
Taschenformat Preis **50 Cts.** gegen Einsendung in Marken oder **65 Cts.** per Nachnahme.
Zu Wiederverkäufer m. hoh. Rabatt.
Buchdruckerei Thiele Basel.

Eine patentirte **Lehrerin** ertheilt **Unterricht in den Schulfächern,** wie auch **Nachhülfstunden** für schwachbegabte oder kränkliche Schüler.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 70

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56.9
Preis Fr. 1. — per Liter.
Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Schweizerische Handels-Zeitung
mit ausführlicher Verlooungsliste.
Vollständig unabhängiges Handels-Fachblatt
in der Schweiz. Dieselbe wird sich fernerhin durch strenge Objektivität das Zutrauen der schweizerischen Handels- und Börsenwelt zu erhalten und zu erwerben trachten. **Inserate** wie: **Kapitalgesuche** und **-Angebote, Stellengesuche, Geschäftsempfehlungen** etc. sind in der Regel vom besten Erfolge begleitet. Der **Abonnementspreis** beträgt pro Jahr Fr. 10 und pro Halbjahr Fr. 5. Zur Entgegennahme von Abonnements- und Inseraten-Bestellungen empfiehlt sich höflich
Zürich, im Dezember 1891.

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt ein kräftiger **Jüngling** rechtschaffener Eltern zur Erlernung des
Küferhandwerkes.
Bedingungen günstig.
Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau. 5981

Bureau-Stelle offen.
Für einen jungen **Mann** mit hübscher, geläufiger Handschrift, oder für eine **Tochter,** die schon auf einem Bureau thätig war, ist in einem hiesigen Geschäfte eine Stelle offen. 68
Auskunft ertheilt die Exped dieses Blattes.

Für die
Seidenzwirnerei
von
Landolt & Co., Oetwil,
a. Limmat
werden jüngere **Arbeiterinnen gesucht,** auch solche, welche noch nie auf Seide gearbeitet haben.
76 (M. 5158 Z.)

Privat- & Wirthschaftsmädchen
suchen Stellen durch 64
Marie Vogt,
Plazierungsbureau, Schulgasse

Gesucht.
Auf einer Gemeindekanzlei mit Fertigungsaktuariat findet ein zuverlässiger
Sekretär
sofort dauernde Anstellung.
Anmeldungen in Begleit von Zeugnissen sind unter Chiff. N. Z. zu richten an die Expedition 59

In einer industriellen schön gelegenen Ortschaft des Kantons Neuenburg würde ein wohlerzogenes **Mädchen** von sanftem Charakter, in einer kleinen Familie beste Aufnahme finden behufs Erlernung der französischen Sprache. 30
Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an das Bureau der Aarg. Nachrichten.

Zu verkaufen billig.
Eine **Singer-Maschine** mit Verschlußkasten bereits neu bei 57
A. Walter-Schmuziger.

Eine
Singer-Tritt-Nähmaschine
erst 3 Monate gebraucht ist wegen nicht mehr Gebrauch billig zu verkaufen mit Garantie. 58
Rain 857
im Hause Strebel, Schreiner

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör in schönster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten. Sofort oder später zu beziehen. 70
Nachzufragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
An einen Herrn oder Dame, 2 schön möblirte **Zimmer** mit prachtvoller Aussicht. Eins billig. Bei

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Alle Mitglieder erwartet ohne Ausnahme
Der Vorstand.

M. A.

Heute 8 Uhr Probe.

Alte Sektion.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 7. Jan. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Vortrag
des Herrn Major Fisch:
„Ueber unsere Marschsicherung."
(Waffenplatzkarte mitbringen.)

Leseverein Schönenwerd.

Donnerstag den 7. Januar,
Abends 8 Uhr

Vortrag:
Die projektirte Hudson-Brücke bei New-York.

Die Vorträge finden jetzt im obern Storchensaal statt und sind auch Nichtmitglieder zur Theilnahme freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung noch **Forderungen** für das abgelaufene Rechnungs-Jahr zu stellen haben, werden ersucht ihre Rechnungen unfehlbar **bis 15. dies** den betreffenden Verwaltungen einzureichen.
Aarau, 2. Januar 1892
Der Gemeinderath.

Publikation.

Diejenigen Einwohner, die mit der Entrichtung der **Trinkwasser-Conzessionsgebühren** sich noch im Rückstande befinden, werden unter Hinweis auf die Bestimmungen des Trinkwasser-Reglementes ersucht bis längstens **Montag den 18. dies** Zahlung zu leisten.
Aarau, 2. Januar 1892.
Der Gemeinderath.

Forderungen

an das frühere **Camionage-Geschäft** der Firma J. J. Wüthrich-Dambach und J. Wüthrich-Stirnemann, in Aarau, sind **unfehlbar bis 10. Januar** nächsthin, bei Unterzeichnetem, Halde Nr. 279, anzumelden.
J. J. Wüthrich-Dambach.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt bestens 77
A. Willi, Metzger.

Frische Gänse
„ **Truthähnen**
„ **Poulets**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehpfeffer** z. 60 Ct. p. ½ Ko.
„ **Hasenpfeffer** 90 „ „ „ „
„ **Fasanen**
„ **Rebhühner**
„ **Hasen**
„ **Schnellfische**
empfiehlt bestens 74
Jäcker-Haller.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 65
El. Haßler-Wanger.

Grüne Kastanien

per Kilo **30** und **45 Cts.**
empfiehlt **Marini,**
Südfrüchtenhdlg., Bahnhofstr.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

J. J. Heubergers Brustbonbons

bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei **P. Keller,** Cond.

Briquettes
Marke B.
Anthrazit Coaks
verkauft 63
G. Trefzger, Störchengäßli.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinschiede unseres lieben

Herrn August Oehler

sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus
Aarau, 6. Januar 1892
Im Namen der trauernden Familie:
Alfred Oehler.

Concert

der königlichen Hofopernsängerin

Fräulein Emma Otto

unter gefl. Mitwirkung hiesiger Musikkräfte.

Sonntags den 10. Januar 1892, Nachmittags 4 Uhr
im
Theatersaal des Saalbaues.

PROGRAMM:

1.	Trio für Pianoforte, Violine u. Viola, op. 37	Jgnaz Lachner.
2.	Arie aus der Oper: „Lucia v. Lammermoor"	Donizetti.
3.	Sonate für Clavier u. Viola alta, op. 14	M. Meyer-Olbersleben.
4.	3 Lieder mit Klavierbegleitung:	
	a) „Ein Vöglein sang die ganze Nacht"	F. Ries.
	b) Serenade	Gounod.
	c) Mondlied	J. Pache.
5.	2 Stücke für Pianoforte, Violine u. Bratsche:	
	a) Märchenerzählung, op. 132, III.	R. Schumann.
	b) Schilflied (Phantasiestück nach Lenau), op. 28, III.	A. Klughardt.
6.	La farfalla, Gesangswalzer	Gelli.

Billets zu Fr. 2 für nummerirte und Fr. 1 für unnummerirte Plätze sind von Donnerstag Nachmittags bis Samstag Abends in der Buchhandlung Sauerländer, sowie am Concerttage von ½4 Uhr ab an der Kasse zu beziehen; Billets für Schüler und Schülerinnen zu halben Preisen nur an der Kasse.
Programme à 10 Cts ebenda.

Theater

im Saale z. „Engel" in Ober-Entfelden
Sonntag den 10. Jan. 1892
gegeben vom
Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Bauernbaron

Volksstück mit Gesang und Tanz in fünf Akten von Franz Holpert, Musik von Hilarius Schartenmeier.
Ort der Handlung: Ein Dorf an einem Schweizersee.
Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1, II. Platz 70 Cts.
Kassaeröffnung halb 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der dramatische Club.
Programme sind an der Kasse zu beziehen.

Fortbildungsschule für weibl. Handarbeiten

errichtet durch den **Frauenverein Aarau.**

Der Kurs II beginnt **Freitag den 15. Januar** und sind Theilnehmerinnen ersucht, sich an besetztem Tage Vormittags 10 Uhr im Lokal von Frau Schäppi, Zollrain einzufinden. Weitere Anmeldungen nimmt bis dorthin entgegen Frau Hemmeler-Stahl, Rathhausgasse.

Dienstbotenkrankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden eingeladen **bis 15. laufenden Monats** die Abonnementsgebühr von **Fr. 6** für das Jahr 1892 unter Vorweisung der Büchlein zu berichtigen.
Aarau, 2. Januar. 1892,
Die Fondsverwaltung.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b. i 78
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Die Wärterstelle

auf Ortsverbindungs-Straße Nr. 3 und 4, Werkfatz 4, in den Gemeinden Suhr, Buchs und Rohr ist auf 15. Januar 1892 neu zu besetzen.

Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die Anmeldungen, im Begleite von Leumunds und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich und eigenhändig ausgefertigt bis und mit dem 11. Januar 1892 einzureichen sind.

Der Kreisingenieur:
J. Bircher.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerung Lokal

„zum rothen Haus"

Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:

Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz und Spielwaaren u. s. w.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen. bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Niggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister. Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen'** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

QUALITÉ SUPÉRIEURE
CHOCOLAT FREY
AARAU (SUISSE)

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen

prima dürres Buchen- & Tannenholz

per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,

prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz

verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen

Briquettes Marke B.

Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede 2c.

Glättekohlen.

Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die Forstkommission **Buchs** bringt am **Freitag den 8. Januar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum „Bären" in Buchs an öffentliche

Verkaufssteigerung:

196 Rothtannen mit ca. 320 Fm.
im Suhrhard, II. Johr.
91 Rothtannen mit ca. 70 Fm.
im Oberholz, Remrain
25 Hagenbuchenstämme mit 4,5 Fm.
im Suhrhard, II. Johr.
12 Lindenstämme mit ca. 4,02 Fm.
im Suhrhard, II. Johr.
2 Birkenstämme mit ca. 2,2 Fm. im Berg.



Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten.
Kaufsliebhaber werden höfl. eingeladen
Namens der Forstkommission:
45 **Stirnemann,** Gde.-Förster.

Aarau, Freitag 8. Januar 1892. № 6. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gedanken über die Verheerungen durch Naturgewalten und durch die menschlichen Leidenschaften im Jahre 1891.

Wenn wir auf das verflossene Jahr einen Rückblick werfen, so liegt es vor uns als eines der unglücklichsten, traurigsten und verderbenvollsten seit einem halben Jahrhundert. Es hat grausig angefangen und grausig geendet. Die furchtbare Kälte des Jahres 1879/80 ist noch in Jedermanns Andenken, und doch war der letzte Winter noch grausamer, indem er zwei Monate länger dauerte. Er regierte von Anfangs November 1890 bis Ende März 1891 mit russischer Strenge und ließ sich während des Monats April seine Herrschaft nur ungern, Schritt vor Schritt, vom Lenze entreißen. Auch der Mai war ein nasser, frostiger Geselle, so daß die Bäume sehr langsam und wie erschrocken ihre Blumensträuße auf den Hut steckten. So ging's bekanntlich bis gegen den Herbst, so daß ganz Europa an Mißwachs litt. Zu dem unberechenbaren Schaden, den die naßkalte Witterung verursachte, kamen sodann noch die ungeheuren Verheerungen, welche die Hochwasser aller Länder unseres Erdtheiles, besonders in Spanien, Oesterreich, Italien, England und auch in unserem Vaterlande anrichteten. Ungeheure Werthe an Menschenleben, liegenden und beweglichen Gütern sind den unerbittlichen Wasserwogen zum Opfer gefallen.

Auch auf dem Meere waren die Naturgewalten so oft entfesselt, und so manches Menschenleben fand einen schrecklichen Abschluß, fern von den Lieben, tief im Grunde des Ozeans. Ja, verborgene Kobolde, tief im Innern unserer Mutter Erde verborgen, erhoben sich wüthend gegen ihre Oberfläche, schüttelten sie mit gigantischer Kraft, so daß in Japan die menschlichen Wohnungen zu Hunderttausenden im Nu zusammenstürzten und ihre nichts ahnenden Bewohner urplötzlich zerschmettert unter den Trümmern lagen. Wohl wird die Geschichte von keinem Erdbeben wissen, das demjenigen in Japan an die Seite gestellt werden könnte, auch das von Lissabon nicht. Was für Jammer das Feuer überall auf dem Erdenrunde, und besonders in unserm Vaterlande so vielen tausend Mitmenschen gebracht, das ist noch in zu frischem Angedenken, als daß man daran erinnern müßte.

Auch die alles bewegende und besiegende Dampfkraft, die sonst so willig dem Drucke des kundigen Fingers gehorcht, hat entsetzliches Elend und grausige Ereignisse für viele Menschen gebracht und Wunden geschlagen, die nie vernarben werden.

Ganz besonders wurde unser Vaterland in dieser Beziehung heimgesucht. Aber auch in andern Ländern, wo immer eine Lokomotive über den Schienenstrang saust, gab es Unglück auf Unglück, und sehr selten konnte man vom Frühling an bis zum Jahresschluß eine Zeitung lesen, ohne auf Hiobsposten im Eisenbahnverkehr zu stoßen. Und wie viele hunderte von treuen Bahnbeamten sind einzeln da und dort dem tückischen Zufall zum Opfer gefallen. Man würde vielleicht nicht zu viel sagen, wenn man behauptete, das Jahr 1891 hat an Menschenleben und Materialschaden im Eisenbahnverkehr so viel gekostet, als die letzten dreißig Jahre zusammen.

Nun haben wir noch in Erinnerung zu bringen, was die menschlichen Leidenschaften für eine Masse von Unglück gestiftet haben. Lassen wir unsern Blick zuerst in die Ferne schweifen, so sehen wir, daß in den vielen Staaten Südamerikas so zu sagen der Reihe nach blutige Revolutionen und verheerende Bürgerkriege beinahe das ganze Jahr wütheten. Und was hat diese, die Völker zerfleischenden Bürgerkriege heraufbeschworen? Nichts als die wahnsinnigste Herrschsucht, der krasseste Egoismus, die schmutzigste Habsucht und die schamloseste Verachtung und Außerachtlassung des Rechtes und der Gerechtigkeit von Seite Derer, die an der Spitze des Staates standen.

Denken wir an die Massenausweisungen der jüdischen Bevölkerung aus Rußland, wie da Tausende der russischen Barbarei, gesteigert durch die gemeinste Habsucht und finstern Fanatismus, auf die schrecklichste Art zum Opfer fielen und nirgends fühlende Herzen antrafen; ja, als einige in Amerika landen wollten, um sich dort eine neue Heimat zu suchen, herzlos zurück in's alte Elend zurückgestoßen wurden. Gedenken wir ferner der Arbeitermassen in Belgien und Frankreich, die um elenden Hungerlohn tief in den Eingeweiden der Erde die Kohlen graben und durch ihre aufreibende Thätigkeit, bei der sie keinen Augenblick ihres traurigen Lebens sicher sind, die Grubenbesitzer zu Millionären machen. Ist es nicht herzzerreißend, wenn man bedenkt, wie die Reichen herrlich und in Freuden leben und allen Lüsten fröhnen, während tausende von armen Lazarussen oft kein Brod haben und ihre Kinder hungern lassen müssen? Wie ist's ihnen ergangen, als sie durch Streiken eine menschenwürdige, soziale Stellung sich erringen wollten? Mit drohenden Gewehrläufen und Einkerkerungen wurde ihnen geantwortet und das Elend ist noch größer geworden. Solche traurige Verhältnisse greifen Platz, wo Herzlosigkeit, Lieblosigkeit, Herrschsucht, Stolz und Genußsucht das Regiment führen.

Auch in unserem Vaterlande haben sich gegen Ende des Unglücksjahres gähnende Abgründe der tiefsten Entsittlichung dem erstaunten Auge geöffnet, von deren Vorhandensein Niemand eine Ahnung hatte. Wir meinen die entsetzlichen Bankkrache. Wir hatten Anfangs der Siebenziger Jahre eine traurige Schwindelperiode, in deren Folge unzählige ehrliche Existenzen zu Grunde gingen, aber so schamlos, so ganz und gar ehrlos und schlecht handelte kein Schwindler und kein Betrüger, wie in letzter Zeit so viele Finanzleute gehandelt haben. So vernichtend, so folgenschwer, so verderbenbringend ließ man noch nie den wildesten Leidenschaften, dem Götzendienst um das goldene Kalb die Zügel schießen, wie es nun geschah. Wenn das Unglück die Schuldigen träfe, so könnte man darüber hinweggehen, aber es trifft meist die Unschuldigen, die Ehrlichen und die Arbeitsamen, den soliden Mittelstand. Wie muß der gemeine Mann auf's Neue allen Glauben und Alles Vertrauen zu seinen Mitmenschen verlieren!

Und endlich was für eine Riesensumme von Beleidigungen, Kränkungen, materiellen und seelischen Schädigungen des Nächsten haben auch im letzten Jahre wieder religiöser Fanatismus, finsterer Aberglaube, pharisäische Selbstgerechtigkeit und Heuchelei, freche Lüge, Verdammungssucht, Klatschsucht, Schadenfreude, Neid, Mißgunst und hin und wieder auch bestialische Rohheit sich in's Schuldbuch eingetragen. Wahrlich, wenn man die bösen Leidenschaften aus der Welt schaffen könnte, die Schläge der Naturgewalten wären viel weniger zu fürchten und eher wieder geheilt.

Wenn von diesen Worten das eine oder das andere da oder dort in einem empfänglichen Gemüthe ein gutes Sämlein aufgehen und Frucht bringen ließe, so wäre deren Zweck erreicht.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Eine offizielle Depesche des Stationsvorstandes von Rion an das Eisenbahndepartement vom 7. Jan. meldet: Der Güterzug 1018, welcher gestern um 3 Uhr 14 Min. angekommen, ist mit dem Güterzug 714, welcher eben abfahren wollte und sich in Bewegung setzte, zusammengestoßen. Die Maschine und etwa 10 Wagen sind stark beschädigt. Die Linie ist auf der Seeseite gesperrt. Der Dienst geschieht auf der Landstraße.

— Ueber die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen der Schweiz und Italien,

---

5

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

3.

Zu Ende der Woche, gerade als die fieberhafte Erregung auf dem geschäftlichen Markte ihren Höhepunkt erreicht hatte, kam Hügel eines Morgens bleich und zerfahren in sein Bureau. Seine Gedanken waren heute nicht bei der Arbeit. Herr Sendler bemerkte endlich, trotz des Wustes der ihn umdrängenden Geschäfte, die seelische Bewegung im Wesen des sonst so pflichteifrigen jungen Mannes. Er rief ihn in sein Comptoir und interpellirte ihn in seiner milden, vertrauenerweckenden Weise, die für jeden Untergebenen des Hauses so etwas unendlich Wohlthuendes besaß.

„Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß in Ihren Privatverhältnissen etwas Widerwärtiges eingetreten ist, daß diese Ihre Niedergeschlagenheit veranlaßt. Sprechen Sie sich nur ganz offen aus!"

Hügel zögerte einen Moment; er wollte schon überhaupt jede solche Veränderung in seinem Gemüthszustande ableugnen, aber die Thräne, die sich ihm unwillkürlich in's Auge drängte, verrieth ihn. Endlich nahm er mit einem tiefen Seufzer den Anlauf, die Ursache seiner Bewegung zu bekennen.

Er erzählte, daß sein verstorbener Vater seiner Wittwe außer dem Anspruch auf eine kärgliche Pension ein kleines Kapital hinterlassen habe, das, seither in einer öffentlichen Sparkasse angelegt, einen willkommenen, wenn auch geringen Behelf für die Bedürfnisse der alten Frau gebildet hatte.

„Von dem Wunsche beseelt, dieses kleine Vermögen zu vermehren," fuhr er stockend in seiner Eröffnung fort, „bewog ich meine Mutter, die Summe aus dem bisherigen Depot zu entnehmen. Ich — überredete sie, Spekulationspapiere zu kaufen und —"

„Sie hatten Pech!" ergänzte Herr Sendler langsam, den Blick ernst auf den jungen Mann gerichtet, der mit gesenktem Haupte wie ein reuiger Sünder vor ihm stand.

„Ich weiß, Herr Sendler, daß — daß ich gefehlt habe, daß es mir in meiner Stellung als eine Unkorrektheit angerechnet werden muß, so auf eigene Hand geschäftliche Transactionen eingeleitet zu haben, aber — ich bin nun auch genug bestraft."

„Weiß Ihre Mutter bereits davon?"

„Das ist's ja eben; ich fand bis jetzt noch nicht den Muth dazu, ihr diese niederschmetternde Mittheilung zu machen. Der Kummer der guten alten Frau ist es, der mich zur Verzweiflung treibt, eh, ich würde ja gerne Alles aufbieten, noch zehnmal so angestrengt arbeiten als bisher, wenn ich ihr nur diese Nachricht ersparen könnt!"

„Leichtsinniger junger Mann, das hätten Sie eben früher bedenken sollen!" sagte der alte Chefs, absichtlich einen strengeren Ton annehmend, als er heimlichen Anschauung entsprach. „Nun trachten Sie nur, Ihrer Mutter diesen Verlust durch verdoppelte Aufopferung zu ersetzen. Wir werden sodann schon sehen, was sich in der Sache thun läßt. Jedenfalls will ich hoffen, daß Sie jetzt ein für alle Mal von Ihren Spekulationsgelüsten geheilt sein werden, daß Sie dieser erste Schritt vom Wege schon kurirt hat. Sie sehen, was für verhängnißvolle Folgen sich daraus entwickeln könnten. Ihr unumwundenes Geständniß kann mich heute noch zu einer milderen Auffassung stimmen."

Hügel war wirklich froh, sein Herz wenigstens in etwas erleichtert zu haben und kehrte weniger bekümmert zu seiner Arbeit zurück. —

Herr Sendler nahm am Abend endlich seinen Compagnon bei Seite und berichtete ihm was Hügel heute Morgen gestanden hatte. Der alte Kaufherr that das mit so ganz leichtem Herzen, denn er bangte davor, daß der geschäftstüchtige, prinzipienfeste Compagnon die Sachlage etwas weniger wohlwollend auffassen werde, als er selbst in seiner Neigung für den jungen Buchhalter dazu — bereit war. Aber Weller zeigte sich hierin ganz wider Erwarten als ein mindestens ebenso milder Chef. Er begnügte sich mit einem mißbilligen Kopfschütteln, dann entschuldigte er den jungen Mann selbst, so gut es möglich war, er lobte seine bisher so glänzend bethätigte Pflichttreue und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß ihn der schlechte Erfolg dieses ersten Fehltrittes für alle Zukunft der Lust zur Wiederholung desselben berauben werde.

Sendler stimmte ihm heiter bei; er war entzückt, daß Weller seine glimpfliche Anschauung theilte und aufrichtig froh, daß die Sache so gut abgelaufen war.

„Sehen Sie, Ferdinand, ich denke auch, daß wir den jungen Menschen durch Güte weit mehr an uns fesseln werden, als wollten wir gleich so scharf vorgehen, als wir von einem Gesichtspunkte aus eigentlich dazu berechtigt wären. Ich freue mich auch herzlich, daß wir darin übereinstimmen. Und Hügel ist gewiß der Mann, der der weitestgehenden Milde würdig ist."

„Gewiß, gewiß! Ich möchte Ihnen sogar den Vorschlag machen, dem armen Schelm, schon in Rücksicht auf seine von ihm so zärtlich betreute Mutter, in seiner Calamität beizustehen, ihm ein wenig aufzuhelfen. Erhöhen wir ihm den Salair, daß die alte Frau den Ausfall ihrer kleinen Rente nicht zu empfinden braucht. Wir können das ja sehr leicht thun, und Sie sagen ja selbst, daß Hügel sich dafür dankbar erzeigen wird. Durch

welche gegenwärtig stattfinden, könne noch nichts Sicheres mitgetheilt werden.

— Bundesrath Zemp sprach sich nach dem „Vaterland" am Bankett über die konservative Politik so aus: „Seit Einführung des Referendums ist manches anders geworden. Anfänglich war man unsererseits dagegen mißtrauisch, heute betrachten wir's als eine Lust, dieses Recht auszuüben. Mit Schwung haben wir es auch ausgeübt. Wird erst noch die neu eingeführte Initiative richtig verstanden und erfaßt, so wird sie eine neue Phase bedeuten. Früher herrschte die parlamentarische Mehrheit, heute liegt die Herrschaft zum Theile wenigstens im Volke.

Wir begrüßen es, daß die Gewalt der parlamentarischen Mehrheit gemildert und die Volksgewalt gemehrt worden ist. Bei der heutigen Sachlage mußte es den herrschenden Mehrheiten klar werden, daß eine ausschließlich bestellte Bundesexekutive nicht vom Guten sei. Diese Entwicklung der Verhältnisse zeigt uns auch den Weg für die Zukunft. Diese Zukunft ist die Ausgestaltung der Demokratie, die Ausgestaltung und Vermehrung der Volksrechte. Haltet fest an der Demokratie, seid Demokraten von Herz und Kopf!

Es tritt nun aber die Frage an uns: Welche Stellung nehmen wir in Zukunft ein dem Bunde gegenüber? Diese Stellung wird eine Aenderung erleiden, nicht zu unserm Nachtheile, sondern zu unserm Vortheile. Wird der Gegner den Frieden lieben, so dürfen wir nicht bei der alten Negative bleiben."

Ueber die praktische Politik sprach sich Zemp weniger bestimmt aus. Dem Problem der Kranken- und Unfallversicherung gegenüber wolle man eine freundliche Stellung einnehmen.

Die Eisenbahnfrage müsse gelöst werden, wie? das könne man heute noch nicht sagen. „Wir wollen dieser Frage fortan unsere Aufmerksamkeit schenken."

— Der Bund und die Genfer Eisenbahnherren. Die „Basler Nationalzeitung" hält nicht viel auf der gemeldeten Drohung der Genfer Bankiers, an der nächsten Generalversammlung der Jura-Simplonbahn eine Dividendensperre gegen die Prioritätsaktionäre zu beantragen.

Der Bund hat 86,000 Stück solcher Aktien und muß jährlich hiefür 1,700,000 Fr. Rente aufkommen. „Das ist sehr leicht, sagt die „Nat. Ztg.", so lange er für eine Prioritätsaktie 22 Fr. 50 erhält und für die entsprechende Rente nur 20 Fr. bezahlen muß. Der Handel würde aber von dem Momente an dem Bunde unerquicklich, wo er die Dividende von 22 Fr. 50 nicht mehr erhielte und die eidgenössische Rente doch bezahlen müßte. Von diesem Momente an müßte er darauf denken, die 1,700,600 Fr. im ordentlichen Ausgabenbudget zu plaziren." Den Genfern liege daran, für ihre Stammaktien (170,000), die von 500 auf 200 reduzirt sind, keine Dividenden erhalten, und gegenwärtig nur 100 gelten, eine Dividende herauszudrücken. Allein ein Hilfsmittel hiefür könne eine Abstimmung der Aktionäre nicht werden, da das Bundesgericht zuerst sprechen müßte. —

Kantonales.

Aargau.

— Baden. Hier waltete eine Differenz zwischen der Gemeinde und der Erbschaft des verstorbenen Nationalrathes von Schmid betreffend die Nachsteuer. Nach einem Vergleiche wird nun diese mit Fr. 8200 bezahlt.

— Der Einzug eines Lehrers mit militärischer Begleitung. Herr Lehrer Jäger in Oldberg wurde nach Maisprach gewählt und von der dortigen Musik in militärischer Aufstellung am Bahnhof empfangen und unter kavalleristischer Bedeckung in das neue Heim begleitet. —

— Von Villmergen liegt eine Einsendung vor, welche einem Einsender des „Freischütz" räth, seine Artikel über die Wahl der Geistlichen für sich zu behalten und auf sich selbst zu beziehen. Hiemit betrachten wir alles Weitere für unser Blatt als erledigt.

— Freiamt. (Corr.) Vor ca. 10 Tagen waren in einer regnerischen Nacht einige Männer von Waldhäusern an einer Wuhre beschäftigt, als die Wellen der angeschwollenen Bünz einen menschlichen Körper daherbrachten. Man versuchte denselben zu erhaschen und herauszuziehen, was aber nicht gelang. Nachdem man noch eine Zeit lang suchend der Bünz entlang gegangen war, gab man die Sache auf. Merkwürdigerweise wurden ernstliche Nachforschungen seither nicht gehalten. Heute (7. Januar) wurde nun die Leiche des Verunglückten einige hundert Schritte unterhalb der fraglichen Wuhre, bei einer starken Biegung der Bünz, angeschwemmt gefunden und als diejenige eines ca. 70 Jahre alten Taglöhners Watenspühl von Muri erkannt. Der Kopf der Leiche zeigt vorn eine tiefe Wunde. Woher diese rührt, wird die Obduktion zeigen.

— Rheinfelden. Die im verflossenen Sommer erstellte Salinen-Eisenbahn ist nunmehr im Besitze einer eigenen Lokomotive, welche am letzten Samstag zum ersten Mal in Funktion trat. Bisher wurden die Wagen durch Lokomotiven der Nordostbahn von und nach der Station Möhlin befördert.

— Rheinfelden. Hier starb Herr K. L. Lützelschwab im hohen Alter von 74 Jahren, dessen Lebenslauf ein vielbewegter und interessanter war.

Der Verstorbene, Sohn des frühern Posthalters Lützelschwab, betrieb das Studium der Chemie in Paris und London, wirkte auch als Lehrer an der Bezirksschule und errichtete eine chemische Fabrik, die indessen nicht den erhofften Erfolg brachte. Ebenso ging es mit einer angefangenen Wein- und Branntweinhandlung. Herr Lützelschwab ging nach diesen Enttäuschungen nach Amerika, wo er als Arzt praktizirte, beim Brand von Chicago seine Habe verlor und nun seinen Lebensabend in Rheinfelden bei Verwandten endete.

Solothurn.

— Olten. (Corresp.) Am Mittwoch hielt der Gewerbeverein seine Generalversammlung. Derselbe stimmte der Motion Comtesse bei, welche darauf abzielt, es sei den Arbeitern der Lohn mindestens alle 14 Tage in baarem Gelde und nicht in Waaren ꝛc. auszubezahlen. Zugleich beschloß die Versammlung, es sei in allen, dem Fabrikgesetz unterstellten Gewerben und Etablissements der Maximalarbeitstag auf 10 Std. zu stellen und verheiratheten Frauen und Kindern die Arbeit in Fabriken untersagt. Der Gewerbeverein arbeitet auch auf eine Reduktion der Feiertage hin.

Zürich.

— Die Situation der Leihkasse Uster verschlimmert sich, wie der „Anzeiger" meldet, zusehendes, so daß die Hoffnung, daß das durch eine provisorische Untersuchung ermittelte Defizit von 965,000 Fr. durch die Liquidation keine Steigerung mehr erleiden werde, beim heutigen Stand der Angelegenheit nicht mehr festgehalten werden kann. Es muß gut gehen, wenn das Defizit am Schlusse der Liquidation die Summe von einer Million Franken nicht überschreitet. Es ist kennzeichnend für die traurige Verwaltung der Leihkasse, daß nicht einmal ein ständiges Verzeichniß über den Eingang und Ausgang der Werthschriften existirt.

Bern.

— Ueber die Armenverhältnisse der Gemeinde Rohrbach macht die Staatskanzlei des Kts. Bern folgende Mittheilung: Eine der armengeplagtesten Gemeinden des Kantons ist die von Rohrbach. Dieselbe zählt 368 Haushaltungen mit 1650 Seelen; davon sind 100 Haushaltungen ganz arm. Die Gemeinde ist zu klein, um alle diese Leute zu ernähren; allein der Umstand, daß ein Burgernutzen, „zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben" vorhanden ist, bewirkt, daß gerade ärmere Burger hartnäckig in der Gemeinde bleiben und kümmerlich vegetiren, anstatt auswärts eine Existenz zu suchen. Infolge dessen sind seit Langem in Rohrbach sehr traurige Verhältnisse entstanden, die wie ein Krebsschaden sich eingenistet, je länger, je mehr um sich greifen und die Existenz der Gemeinde zu untergraben drohen. Das Uebel ist so groß geworden, daß die Gemeinde bei ihren beschränkten Mitteln zu schwach ist, sich selbst zu helfen, weshalb sie schon öfter um Staatshülfe nachgesucht hat. Besonders verderblich hat sich das Schnapserwesen gezeigt, wodurch viele Familien von Generation zu Generation verseucht wurden. Liederlichkeit, Arbeitsscheu, grobe Vernachlässigung der Kinder gingen damit Hand in Hand. Die Regierung hatte wiederholt Veranlassung, sich mit diesen traurigen Zuständen zu befassen, und beschloß nunmehr, das Uebel an der Wurzel anzugreifen; sie hat deßhalb schon früher einigen der am ärgsten kompromittirten Eltern die Kinder fortnehmen lassen, damit sie in ehrbaren Familien untergebracht werden. Sie läßt es aber dabei nicht bewenden, sondern verfügt, es seien 15 dieser pflichtvergessenen Eltern auf ein Jahr in Arbeitsanstalten zu versetzen. Im Fernern wird der Gemeinde Rohrbach als außerordentliche Unterstützung in ihrer schwierigen Lage aus dem Alkoholzehntel eine Summe von Fr. 2000 zuerkannt.

Schwyz.

— Auf Einladung des Kantonsrathes hat die Regierung ein verschärftes Verbot gegen die Lotterien und Hazardspiele, gegen das Kollektiren für solche Anstalten und den Verkauf von irgendwelchen Lotterieloosen mit Inbegriff von Anleihensloosen erlassen. Gegen Uebertretungen dieses Verbotes sind Bußen von 40 bis 100 Fr., im Rückfall der doppelte Betrag, angedroht. Auch den Zeitungsverlegern wird die Aufnahme von Lotterie- und Anleihens-Ankündigungen unter Androhung einer Strafe von 10 bis 50 Fr. (wobei Einsender und Drucker solidarisch haftbar sind) verboten.

Luzern.

— Der „Eidgenosse" macht darauf aufmerksam, daß Herr Bundesrath Zemp Präsident des Verwaltungsrathes des Zeitungsunternehmens „Vaterland" sei und daß man noch nichts davon gehört habe, daß derselbe diese Stellung aufgebe. Man wird diese Demission, wozu Herr Zemp übrigens noch bis Ende Januar Zeit hat, doch wohl als selbstverständlich annehmen dürfen, selbst wenn die Beibehaltung derselben mit dem Art. 97 der Bundesverfassung und der Verordnung über die Unvereinbarkeit anderweitiger Stellen und Berufe mit eidgenössischen Stellen im Einklange wäre.

Basel.

— Die beiden Durchbrenner Kling und Wüest in Basel sollen mit ihren Freunden vor der Abreise noch einen Abschied gefeiert haben und von diesen zum Bahnhof begleitet worden sein! Der Basler „Arbeiterfreund" macht mit Recht auf diese Immoralität aufmerksam.

Thurgau.

— Wie schon früher hier hervorgehoben, hat das thurgauische Volk viel Sinn dafür, bei irgend einem Anlasse für öffentliche Zwecke Vergabungen zu machen. Bei Hochzeit und Taufe, bei Testament und Erbschaftsantritt u. s. w. fällt immer etwas für die Oeffentlichkeit ab, meist, und das ist charakteristisch, für Schul und Armenzwecke; die Kirche liegt hierin den Thurgauern weniger am Herzen. Von 1881—1890 sind im Ganzen 121,400 Fr. vergabt worden.

Von 1887—1890 traf es solche Vergabungen durchschnittlich für kirchliche Zwecke Fr. 20,117, Unterrichtszwecke Fr. 36,111, Armenunterstützung Fr. 50,485; andere gemeinnützige Zwecke Fr. 15,576.

Im Jahre 1891 sind im Ganzen 76,193 Franken vergabt worden.

Freiburg.

— Am Mittwoch Vormittag ereignete sich beim Bahnübergang bei Trin (Montreux) ein schreckliches Unglück, indem ein heranbrausender Walliser Güterzug einen mit einem Klavier beladenen und mit einem Pferd bespannten Wagen sammt dem Fuhrmann überfuhr. — Mann und Pferd fand man gräßlich verstümmelt. Der Wagen mit seiner Last wurde total demolirt. Die Schuld liegt am Barrierenwärter, der die Barriere zu schließen vergessen hatte.

Tessin.

— Im Tessin hat Advokat Begazzi seine Entlassung als Stadtpräsident von Lugano und Nationalrath Soldini die Entlassung als Großrath genommen. Es scheint dort bald einer gegen den andern zu sein.

Genf.

— Im Großen Rath von Genf verlas Thiebaud (Arbeitergruppe) eine Vorlage, laut welcher der Staat verpflichtet werden soll, bei der Geburt jedes Schweizers demselben eine Rente von 5 Fr. zu sichern, damit im Alter ein jeder vor Mangel geschützt sei. Der Antrag wurde an eine Kommission gewiesen.

Ausland.

Deutschland.

— Am 6. Januar fand die Landesversammlung der Volkspartei in Stuttgart statt; sie war außerordentlich stark besucht. An derselben nahmen zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete theil. Payer warf einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Reichstages. Eine Resolution von Haußmann, dahingehend, die Regierung soll in Verbindung mit Baden und Bayern für die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Militärgerichtsverfahrens, sowie die gesetzliche Regelung des Beschwerde- und Rekursrechts eintreten, wurde einstimmig angenommen.

Großbrittanien.

— Ueber die letzten Festtage hatte der britische Botschafter in Konstantinopel, Sir William White, seine Verwandten in Berlin besucht, wo der alte Herr plötzlich verstorben ist. Sein Tod wird als ein großer Verlust für die englische Diplomatie bezeichnet, da er mit Vorsicht und Weisheit auf seinem Posten stund und stets die russischen diplomatischen Vorstöße zu entkräften wußte. Sir William White war auch in anderer Beziehung ein bedeutender Mann. Er verstand 28 verschiedene Sprachen. Die meisten von diesen waren slavische Sprachen und Dialekte, die sich theilweise so wenig von einander unterschieden, daß ihnen kaum der Name einer eigenen Sprache zukommt. Sir William aber hatte sie alle so weit bemeistert, daß er sie fließend und richtig sprach. Uebrigens war er kein gelehrter Philologe.

Zu solchen tiefen geschichtlichen Studien gebrach es ihm an Zeit; hätte er sich aus dem Staatsdienst jedoch zurückgezogen, so würde er sich diesen Studien sicherlich fast ausschließlich gewidmet haben. Eine Zeit lang war Sir William White der einzige Engländer, welcher Litthauisch verstand. Deshalb interessirten ihn auch die Bemühungen der russischen Regierung, diese Sprache auszurotten, so sehr. Der „Times" werden die folgenden biographischen Notizen über Sir William White mitgetheilt, welche, soviel man weiß, bisher unbekannt waren. Darnach war White in Polen geboren. Nachdem er seine Bildung vollendet hatte, kehrte er dahin zurück, um die Verwaltung eines kleinen Gutes zu übernehmen. Er stand im vertrauten Verkehr mit vielen polnischen hohen Adelsfamilien.

Sein Leben verlief unter diesen Umständen angenehm genug. Es schien, als ob er es als polnischer Gutsbesitzer beendigen würde. Das Schicksal oder die Russen wollten es aber anders. Es war damals die Zeit des Krimkrieges. Als polenfreundlicher Engländer mußte White die tausend Chikanen des russischen Polizeisystems spüren, in dessen Durchführung die Tschinowniks so große Meisterschaft besitzen. Endlich sprach er den britischen Generalkonsul in Warschau um Hilfe an.

---

einen Akt der Großmuth, der hier so wohl angebracht ist, gewinnen wir uns sicher seine verdoppelte Anhänglichkeit."

„Bravo, bravo!" rief Sendler fröhlich und schüttelte seinem Gesellschafter herzlich die Hände. „Sehen Sie, daran habe ich auch schon gedacht. Ja, ich bin überzeugt, wir senken dieses Samenkorn von Gnade in einen fruchtbaren Boden!"

Dieses Gesuch führte zu weiterem Briefwechsel und das Ende war, daß White sein Gut verkaufte und eine Konsulatssekretärstelle in Warschau annahm und somit unter die Diplomaten ging.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die kritischen Tage des neuen Jahres. Für das Jahr 1892 hat Rudolf Falb mit Bezug auf Witterungserscheinungen, Erdbeben und schlagendes Wetter folgendes „Programm" ausgegeben: 1. Ordnung: 28. März, 6. Oktober, 26. April, 28. Februar, 4. November, 6. September, 4. Dezember, 26. Mai, 29. Januar. 2. Ordnung: 8 August, 21. September, 22. August, 13. März, 20. Oktober, 24. Juni, 12. April, 12. Februar. 3. Ordnung: 23. Juli, 14. Januar, 10. Juli, 11. Mai, 19. November, 10. Juni, 19. Dezember.

— Im Schnapsrausch gestorben. In der Nähe von Pruntrut fand man eine ca. 50jähr. Frau todt in ihrem Bette; nach ärztlichem Befund war dieselbe schon seit 36 Stunden gestorben. Eine Anzeige auf dem Civilstandsamt hatte der Mann aus dem einfachen Grunde unterlassen, weil er zur Zeit, als die Nachbarn ins Logis drangen, sich noch im Zustand vollständiger Trunkenheit befand.

— Der „höchste" Weihnachtsbaum Europas brannte diesmal in der kleinen Stube der meteorologischen Station auf dem Säntis. Ein solcher war vorletzte Woche nebst der erforderlichen Zierrath hinaufgeschafft worden, und so strahlten am Weihnachtsabend mitten unter starrem Eis und Schnee die klaren Lichtlein in die Bergnacht hinaus.

— In Mainz wurde eine Massenverhaftung vorgenommen; dieselbe betraf etwa 17 junge Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren, welche in den letzten 3 Wochen die Stadt durch Einbruch in Kellerräumlichkeiten unsicher machten und dabei nicht unbedeutende Diebstähle an Flaschenweinen, Champagner und sonstigen Spirituosen verübten. In einer bekannten Diebsherberge wurden alsdann die Flaschen geleert.

— Witterung. Nach den außergewöhnlichen bisherigen Witterungsverhältnissen fängt mit dem 8. Jan. ein rechtschaffener Winter mit ausgiebigem ruhigem Schneefall an, wie ihn Hebel in seinem bekannten Gedichte schildert.

Verschiedenes.

— Julius Rosen. Der bekannte fruchtbare Lustspieldichter Julius Rosen ist in Görz gestorben. Julius Rosen (Wiendonym für Nikolaus Duffek war am 8. Oktober 1833 zu Prag geboren, studirte daselbst, wendete sich aber bald ganz der Bühnenschriftstellerei zu. Sein erstes Lustspiel: „Convenienz und Liebe" wurde 1859 in Ordenburg aufgeführt. Er war 1860 bis 1867 in Prag Beamter bei der Polizei, nahm dann seinen Abschied und wurde am Carltheater in Wien erst Sekretär, dann unter Ascher Regisseur und Dramaturg; später wirkte er in derselben Eigenschaft im Theater an der Wien. Von 1874 bis 1875 leitete Rosen in Gemeinschaft mit Josephine Gallmayer das seither verschwundene Strampfer-Theater in Wien. Von Rosen's Lustspielen sind die bekanntesten: „Ein Schutzgeist", „O diese Männer", „Das Schwert des Damokles", „Des Nächsten Hausfreund", „Schwere Zeiten" u. s. w.

Technisches.

— Neue Erfindungen. Aus Paris wird berichtet: In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften theilte Berthelot einen Bericht von Felix Fromholt über das Felsenschneiden mittelst des Diamanten mit. Schon die Chaldäer und die Egypter der 14. Dynastie bearbeiteten hartes Gestein mittelst des Diamanten, desgleichen nach Plinius die römischen Arbeiter. Ein Mechaniker in Paris, G. Hermann, brachte das Vergessene 1854 wieder auf und 2 Jahre später wandte es G. Leschot in Genf auf die Grubenarbeit an. In Amerika und England wurde die Bohrmaschine vervollkommnet, und 1863 versuchte James Gilmore in Painesville die erste Kreissäge mit Diamantzähnen. Zu wünschen ließ aber noch die Fassung der Diamanten, die bald auf kaltem Wege mittelst von Schrauben, bald galvanoplastisch, bald zusammen mit dem Gießen des Stahls vorgenommen wurde. Die Schwierigkeit lag darin, daß der Diamant, wenn zu lange dem Löth- und Schmiedfeuer ausgesetzt, verbrennt. Man verwendete den sog. schwarzen Diamanten. Fromholt hat nun Versuche mit krystallisirten Ausschußdiamanten, dem sog. „Boort", angestellt, der 7 bis 8mal weniger als der schwarze kostet, aber wegen seiner eigenartigen Ränderung sehr schwer zu fassen ist.

Fromholt unterzieht nun das Metall, in welches der Diamant zu fassen ist, einer Art Walzung mittelst eines besondern Apparates bei sehr kurzer Erhitzung; so daß der Diamant seine Härte behält. Dank diesem Verfahren kann der Diamant nicht nur bei Kreissägen, sondern auch bei hin- und hergehenden Sägen, Feilen 2c. verwendet werden. Eine Fromholt'sche Kreissäge von 2 Meter 20 Durchmesser rückt im sogen. „Lothringerstein" 40 Centimeter in der Minute vor, auf eine Höhe von 70 bis 90 Centimeter. Fromholt will seine Vorrichtung auch in den Steinbrüchen verwenden. Die 20 Kilometer des Simplontunnels, glaubt er, würden durch sein Verfahren in 6 Jahren durchbohrt sein. Die 12 des Mont-Cenis beanspruchten 17, die 15 Kilometer des St. Gotthard 8 Jahre.) Die Akademiker Daubrée und Fouqué wurden beauftragt, die Erfindung zu untersuchen und der Akademie darüber zu berichten. Eine andere Erfindung, die das neue Jahr gebracht hat, ist nicht minder wichtig und merkwürdig: Das „Bitelephon". Mercadier, der Studiendirektor der Polytechnischen Schule, fand bei seinen Forschungen über die Theorie des Fernsprechens, daß die Stärke und Deutlichkeit der Stimme nicht vom Umfange der Fernsprecher, sondern von dem richtigen Verhältnisse zwischen der Intensität des magnetischen Feldes, dem Durchmesser und der Dicke des Diaphragmas abhängt. Von diesem Grundsatze ausgehend, baute er Fernsprecher, die nicht mehr als 50 Gramm (ein Achtel der jetzt gebräuchlichen) wiegen und nur drei Centimeter Durchmesser haben. Diese Vorrichtungen, nicht größer als kleine Fingerhüte, werden in die Ohren gesteckt und sind durch eine beliebig biegbare Feder verbunden. Man hat sie auf einer unterirdischen Linie von 75 Kilometer, auf einer Fernsprechlinie von 800 Kilometer und auf der zwischen Paris und London arbeitenden erprobt; sie wirken vorzüglich, namentlich auch, weil sie das Geräusch von außen abhalten.

Neueres und Telegramme.

— * Amerikanisches Konsulat Aarau. Im Monat Dezember wurden aus dem hiesseitigen Konsulardistrikt ausgeführt:

Strohwaaren	im Betrage	von	Fr.	435,144.	90
Seidenbänder	„	„	„	82,386.	45
Tricoteriewaaren	„	„	„	65,760.	20
Diverses	„	„	„	2470.	—
		Total		585,761.	55

Die Strohindustrie hat wohl damit eine sonst selten erreichte Höhe des Ausfuhrbetrages erlangt. —

— Der Zürcher Effektenbörsenverein hat den Zürcher Bankverein vom Besuche der Börse ausgeschlossen. Man faßt diesen Entrüstungsakt nicht überall als eine Heldenthat auf. Börsenspiel ist Börsenspiel.

— Ständerath Kaiser tritt aus Regierung und Kantonsrath.

— Die ostschweizerischen Industriellen wollen den Bundesrath ersuchen, mit Frankreich auf Grundlage seines Minimaltarifs in keine Handelsvertragsverhandlungen einzutreten. —

Paris, 7. Jan. Im Ministerrathe theilt der Handelsminister mit, er werde demnächst die Bewilligung eines Credits für die offizielle Betheiligung Frankreichs an der Ausstellung in Chicago verlangen.

Paris, 7. Jan. An der Börse (!) kursirt das Gerücht, England habe Tanger besetzt, Frankreich dagegen protestirt. Eine leichte Baisse war die Folge. Die Bestätigung steht aus.

Paris, 7. Jan. Die indirekten Staatseinnahmen im Dezember überstiegen den Voranschlag um 8,800,000 Fr., die Einnahmen im Dezember 1890 um 5,480,000 Franken. Die Zölle überstiegen allein den Budgetvoranschlag um 6 Millionen.

London, 7. Jan. „Reuter's Büreau" meldet aus Kairo: Der Khedive leidet an einer ernsten Krankheit.

Rio Janeiro, 7. Jan. Das gelbe Fieber fordert in Santos 300 Opfer per Tag, die Blattern 80; die meisten Geschäfte sind geschlossen; Elend, Hungersnoth.

Gibralter, 7. Jan. Ein englisches Geschwader wird für Freitag erwartet.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Die Kirchenpflege von Othmarsingen wünscht Aufnahme folgender Erklärung:

„Die Einsendung in Nr. 2 dieses Blattes betreffend die Pfarrwahl in Othmarsingen zwingt die Kirchenpflege zu folgender Erwiderung:

Es ist eine Unwahrheit, daß von Seite der Mehrheit Greife, die seit Jahren nicht mehr stimmten, zur Urne geschleppt wurden; wer vielmehr weiß, was alles aufgeboten wurde, um die 61 Nein zusammenzubringen, der staunt über die Frechheit des Einsenders, der Mehrheit solche Zulagen zu machen. Wir sind nicht der Ansicht des Einsenders, daß ein weiteres Publikum sich für unsere Dorfhändel stark interessire, werden aber gleichwohl mit Einzelheiten auftreten, sofern wir durch weitere Angriffe dazu gezwungen werden sollten.

Das Endziel der Hauptagitatoren ist nicht bloß die Beseitigung des Pfarrers, sondern das, nach und nach alle Hindernisse zu beseitigen, welche ihrer Herrschaft im Dorfe im Wege stehen. Sodann sind Leute, die sich nie in der Kirche sehen lassen, keineswegs kompetent, die Predigten des Pfarrers absprechend zu kritisiren; der wissenschaftliche Ruf des Hrn. Pfarrer Heiz ist so fest begründet, daß die diesbezüglichen Angriffe des Einsenders nur ein mitleidiges Lächeln erwecken können. Wenn man die Mitglieder der Kirchenpflege sodann als nicht zu den Freisinnigen gehörend bezeichnen will, so widerspricht das allen Thatsachen und hat so viel Werth, wie der Versuch, den angefeindeten Pfarrer den Orthodoxen zutheilen zu wollen, worin die Gegner gewiß bei keinem einzigen der aarg. reformirten Geistlichen Unterstützung finden werden.

Alle Katarrhe und ihre Folgezustände wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Auswurf 2c. beruhen auf einem entzündlichen Zustand der Schleimhäute der Luftwege und nur ein Mittel, welches wie die Apotheker W Voß'schen Katarrhpillen im Stande ist, den Entzündungszustand in ganz kurzer Zeit oft schon in wenigen Stunden zu beseitigen, wird auch das Leiden, den lästigen Schnupfen, den quälenden Husten, die Heiserkeit 2c. entfernen. Die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen (mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen) sind in den meisten Apotheken Dose à Fr. 1. 50 erhältlich, doch achte man genau darauf, daß das Verschlußband jeder Dose den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter. 86

Aus Anlaß größerer geschäftlicher und baulicher Veränderungen sind wir genöthigt, unser Lager in

Frauen- und Herrenkleiderstoffen

Total auszuverkaufen.

Die Preise der neuesten und besten Stoffe von **75** Cts. an per Meter sind ausnahmsweise horrend billig.

Jede beliebige Meterzahl direkt an Private durch Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co. Zürich.** 5476

P. S. Muster in reichhaltigster Auswahl gerne franko ins Haus.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometerstand C.	Barometerstand i. mm. Mfol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in Prozenten.	Witterung
7.	Mittags 1 U.	+ 2,9	718,3	755,5	SW 1/2	98	bewölkt
7.	Abends 9 „	+ 4,9	715,4	752,6	SW 2	79	„
8.	Morg. 7 „	+ 0,7	716,8	754,0	NW 0	100	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 0,8 °C. Maximum + 5,2 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,7 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 10,3 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Januar.

Meist bewölkt, zeitweise Niederschläge, Temperatur um Null.

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt 93

Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.

Wandkalender

Comptoirkalender

à **10 Cts.**

sind zu beziehen bei der

Exped. d. Blattes.

In einer industriellen schön gelegenen Ortschaft des Kantons Neuenburg würde ein wohlerzogenes **Mädchen** von sanftem Charakter, in einer kleinen Familie beste Aufnahme finden behufs Erlernung der französischen Sprache. 30

Für nähere Auskunft wende man sich gefl. an das Bureau der Aarg. Nachrichten.

Attelwyl, den 7. Januar 1892.

F. F.

In tiefer Trauer machen wir Ihnen hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebte Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Heinrich Hochuli, Müller,

heute Nacht 1¼ Uhr im 49. Lebensjahre, nach kurzer schwerer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir empfehlen den theuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:

Samstag den 9. Jan., Vormittags 11 Uhr in Reitnau.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** A (443

Warnung.

Den Herren Wirthen von Buchs und Umgebung wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß infolge bezirksgerichtlichem Urtheil ihnen untersagt ist, an nachbenannte Personen geistige Getränke zu verabfolgen:

a. An **Heinrich Lienhard,** Samuels, Schneider.
b. An **Jakob Stirnemann,** Schlossers Sohn — beide in Buchs.

Diejenigen, welche dieses Verbot nicht beachten sollten, müßten gemäß den §§ 77 und 78 des Wirthschaftsgesetzes dem Richter zu Bestrafung verzeigt werden. 88

Buchs, den 6. Januar 1892.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
J. Hächler.
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal

„zum rothen Haus"

Bahnhofstraße,

eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:

Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.

C. J. & M. V.
Heute keine Gesangstunde. Dagegen Morgen Abend ½8 Uhr gesellige Vereinigung im Lokal.

Frische Gänse
Truthähnen
Poulets
Rehschlegel
Rehziemer
Rehpfeffer à 60 Ct. p. ½ Ko.
Hasenpfeffer 90 „ „ „ „
Fasanuen
Rebhühner
Hasen
Schnellfische
empfiehlt bestens 74
Zäcker-Haller.

Grüne Kastanien
per Kilo **30** und **45 Cts.**
empfiehlt **Marini,**
Südfrüchtenhdlg., Bahnhofstr.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörrli, Schenkeli. Füßli, Füngli & Gnagi
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Frische Kutteln,
empfiehlt 94
Landolt, Metzger.

Eiernudeln
empfiehlt 95
E. Kunz, Conditor.

Eine größere Parthie schöne
Ballenstricke
verkauft
Die Expedition der Aarg. Nachrichten.

Ein Kistenmacher
findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Kistenmacherei von **H. Erb** in **Nd.-Gösgen.** 80

Bei **H. Baumann-Gysi** in Aarau findet ein tüchtiger **Knecht** mit guten Zeugnissen sofort eine Anstellung.

Zu verkaufen.
Eine nähige

Kuh
bei **B. Weber, Buchs.**

Privat- & Wirthschaftsmädchen
suchen Stellen durch 64
Marie Vogt,
Plazierungsbureau, Schulgasse
Brugg.

Gesucht.
Auf einer Gemeindekanzlei mit Fertigungsaktuariat findet ein zuverlässiger
Sekretär
sofort dauernde Anstellung.
Anmeldungen in Begleit von Zeugnissen sind unter Chiff. N. Z. zu richten an die Expedition 59

Zu verkaufen billig.
Eine **Singer-Maschine** mit Verschlußkasten bereits neu bei 57
A. Walter-Schmuziger.

Eine
Singer-Trett-Nähmaschine
erst 3 Monate gebraucht ist wegen nicht mehr Gebrauch billig zu verkaufen mit Garantie. 58
Rain 857
im Hause Strebel, Schreiner

Zu vermiethen:
Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmer, Küche, Laube und sonstige Zubehörden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. (97

Zu vermiethen.
An einen Herrn oder Dame, 2 schön möblirte **Zimmer** mit prachtvoller Aussicht. Zins billig. Bei wem sagt die Expedition. 71

Concert
der königlichen Hofopernsängerin
Fräulein Emma Otto
unter gefl. Mitwirkung hiesiger Musikkräfte.
Sonntags den 10. Januar 1892, Nachmittags 4 Uhr
im
Theatersaal des Saalbaues.

PROGRAMM:

1. Trio für Pianoforte, Violine u. Viola, op. 37	Ignaz Lachner.
2. Arie aus der Oper: „Lucia v. Lammermoor"	Donizetti.
3. Sonate für Clavier u. Viola alta, op. 14	M. Meyer-Olbersleben.
4. 3 Lieder mit Klavierbegleitung:	
a) „Ein Vöglein sang die ganze Nacht"	F. Ries.
b) Serenade	Gounod.
c) Mondlied	J. Pache.
5. 2 Stücke für Pianoforte, Violine u. Bratsche:	
a) Märchenerzählung, op. 132, III.	R. Schumann.
b) Schilflied (Phantasiestück nach Lenau), op. 28, III.	A. Klughardt.
6. La farfalla, Gesangswalzer	Gelli.

Billets zu Fr. 2 für nummerirte und Fr. 1 für unnummerirte Plätze sind von Donnerstag Nachmittags bis Samstag Abends in der Buchhandlung Sauerländer, sowie am Concerttage von ½4 Uhr ab an der Kasse zu beziehen; Billets für Schüler und Schülerinnen zu halben Preisen nur an der Kasse.
Programme à 10 Cts ebenda.

Cäcilien-Verein Aarau.
Heute Abend 9 Uhr (nach der Männerchorprobe)
außerordentliche Generalversammlung.
Traktandum: „Burgmeier-Jubiläum".
Aarau, 8. Januar 1892.
Der Vorstand.

Handwerker- & Gewerbe-Verein Aarau.
Weitere Anmeldungen zur Betheiligung an der
Gewerbe-Ausstellung in Zofingen
nimmt der Vorstand entgegen. Endtermin der Anmeldung: **12. Jan. 1892**
Sonntag den 10. Januar findet eine Versammlung der Aussteller statt; auch Nichtmitglieder sind eingeladen.
Der Vorstand.

Suppenanstalt in Aarau.
Eröffnung derselben **Montag den 11. Januar Mittags ½12 Uhr in der neuen Küche der Cavalleriekaserne.** Jeden Tag — mit Ausnahme des Sonntag — kann von halb 12 bis 1 Uhr eine kräftige, nahrhafte Suppe mit einem Stück Brod gegen Abgabe der bezüglichen **Marken** bezogen werden. Die **Suppenmarke kostet 10 Cts.**, die **Brodmarke 5 Cts.**
Besser situirte Personen und Familien, welche Suppenportionen wünschen, können solche gegen Abgabe von **2 Marken per Portion** beziehen. Markendepots sind in den Geschäftslokalen der Herren **Jakob Henz, Waßmer** zum Adler, **E. Eggen, Schmidt** zum Bären. Auch sind Marken während der Essenszeit in der **Anstalt selbst erhältlich.**
Aarau, den 8. Januar 1892. 90
Das Suppenkomite.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquettes Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Soeben erschien im „Effingerhof" in Brugg
Das Bundesgesetz
über
Schuldbetreibung und Konkurs
nebst dem Gebührentarif.
Mit einläßlichen, leicht verständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von
H. Heuberger, Oberrichter in Aarau.
230 Seiten 8°, solid gebunden, Preis Fr. 4.
Der Komentar Heubergers bietet für die Konkurs- und Betreibungsbeamten, die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Rathgeber** zum praktischen Gebrauch. 85
Zu beziehen durch jede Buchhandlung. (O. 429 X.)

Zu verpachten:

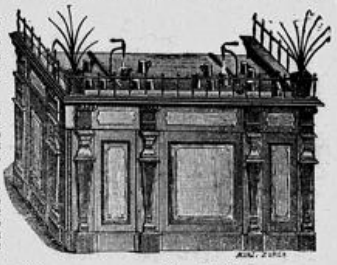
Eine guteingerichtete, gangbare
Brod- & Zucker-Bäckerei
sammt **Laden, Inventar** und **Wohnung,** ist bis Mitte März zu vergeben. (96
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Saalbau.
Samstag den 9. Januar 1892
Concert
des
Orchester-Vereins Aarau
unter gefl. Mitwirkung von Fräulein **Jda Gloor.**
Direktion: **F. Thom.**

PROGRAMM:

1. Das is'n Weana sein Schan, Marsch	v. Schild.
2. Ouverture zur Oper „Preciosa"	v. C. M. Weber.
3. Walzer „Donauweibchen"	v. Strauss.
4. „Frühlingszeit", Lied für Sopran gesungen von Frl. Jda Gloor.	v. R. Becker.
5. „Musikalische Täuschungen", Potpourri	v. Schreiner.
Pause.	
6. a) Berner Marsch	?
b) Zähringer Marsch (zur 700jährigen Gründungsfeier der Stadt Bern)	v. Munzinger.
7. „Mühle im Schwarzwald", Idylle	v. Eilenberg.
8. „Komm o Nacht", Lied für Sopran gesungen von Frl. Jda Gloor.	v. Meyer-Alversleben.
9. Kindesträume: a. Schlummerlied	
b. Schaukelpferd	v. Delbrück.
10. Champagner-Galopp	v. L. Roth.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.
Entrée für Nicht-Passivmitglieder: Saal Fr. 1. Gallerie 50 Cts.
Nach dem Concert **Ball.**
Ballkarte für Nicht-Passivmitglieder Fr. 1.
Ballmusik von der Badener Kurkapelle.
Wirthschaft: Strübin-Frey.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private

je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten,
Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Bier.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie
J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1883.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup
bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigten die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Eiterern, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Keusch, Wydler, Wettzahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 3068

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:
Gutgelegene
Wirthschaft

mit geräumigen Lokalitäten; auch Lokalitäten, in welchen Wirthschaft eingerichtet werden kann. Auskunft ertheilt sub. R. 8. 9 die Expedition dieses Blattes. 5777

Zu verpachten.
Auf 1. März 1892 in einer industriellen Gemeinde des Bezirks Lenzburg ein
Heimwesen mit Scheune,

großem **Baumgarten & Ackerland.**
Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 5819

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Aarau, Samstag 9. Januar 1892. № 7. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueberblick.

Das neue Jahr hat seinen Lauf unter den besten Versicherungen der Großen für den Weltfrieden begonnen. Das kleine Wölklein, das sich an dem Punkte erhebt, wo Afrika und Europa einander die Hand reichen wollen, in Tanger, wird den Himmel kaum ernstlich trüben, trotz der Eifersucht, die wegen jenes Postens zwischen England und Frankreich entstanden ist. So kann man die auswärtigen Geschichten für einmal überschlagen und die Dinge im eigenen Lande betrachten. Es geschehe dies beim Tessin.

Mit diesem Kanton haben wir uns seit der dortigen Umwälzung nicht mehr beschäftigt, als nöthig war. Von neuen Häusern und neuen Besen spricht man viel, oft mehr als nöthig und jenen zweckdienlich ist. So geschah es schon mancher neuen Regierung und auch der tessinischen. Sie hat auf einen Hub viel von der Stelle zu rücken sich vorgenommen und es war besonders der Regierungspräsident Soldati, der sich wacker ins Zeug warf und nicht nur rein politische Fragen bearbeiten, sondern auch auf wirthschaftlichem Gebiete etwas Nützliches leisten wollte.

Man sprach viel von einer Versöhnung der entgegengesetzten Elemente; allein der gegenseitige Groll dauerte fort. Bei den beiden großen Parteien gibt es Versöhnliche und Unversöhnliche und die Leidenschaften wallen bald wieder auf. Es war daher ein guter Gedanke, den Sinn des Tessiner Volkes von der Parteipolitik ablenken und für eine große, öffentliche Frage interessiren zu wollen, für die Einrichtung von Straßenbahnen.

Das Tessiner Volk hat das bezügliche Gesetz verworfen. Aus beiden Lagern kamen die Verwerfenden und es steht den Konservativen nicht zu, die Verwerfung den Liberalen in die Schuhe zu schieben. Diese ist vielmehr ein Streich gegen Soldati, den er am härtesten von seinen eigenen Leuten fühlen wird. Das Mißgeschick ist zu bedauern und wir finden die Gründe, welche der „Handelscourier" für dieses Bedauern angibt, zutreffend. „Die Vorlage über die Straßenbahnen", meint das genannte Blatt, „hätte vielleicht mehr als nur wirthschaftlich Nutzen gestiftet. Warum wandern die Tessiner so massenhaft über die Alpen? Es mag etwas von der Zugvogelnatur in ihnen stecken, mehr noch aber treibt sie ihr entwickelter Erwerbssinn und die dafür zu Hause eben zu gewissen Jahreszeiten gänzlich mangelnde Gelegenheit.

Das Tessiner Volk ist nicht arm zu nennen, seine große Sparsamkeit und eben dieser Nebenerwerb, den es sorglich zusammenhält und zu Hause sicher anlegt, bewahren es davor. Wäre aber im Kanton selber ständige Arbeit zu finden, welche eben verbesserte Verkehrsmittel durch Weckung von Industrien schaffen könnten, so würden wohl die Wanderzüge über den Gotthard aufhören, die Bevölkerung säßhafter werden und damit schon ein Hauptgrund für die bisherigen Wirrnisse aus der Welt geschafft: die Stimmrechts-Schwierigkeiten und -Streitigkeiten. Bei der heutigen Bevölkerungsbewegung im Tessin ist es nicht möglich, demselben ein Stimmrechtsgesetz wie etwa anderswo aufzuzwängen, es würde das auf beiden Seiten allzusehr gegen eingewurzelte Tradition und auch die thatsächliche Billigkeit verstoßen.

Doppelt schade also um die gut gemeinte Vorlage vom 3. Januar. Wenn deren Verwerfung von einzelnen Blättern speziell auf das Konto der Radikalen geschrieben wird, so bestätigt das detaillirte Resultat dies Urtheil nicht. Die freisinnige Presse plaidirte in Mehrheit für Annahme, die Ja und Nein gehen wirr durcheinander, die soliderern, versöhnlicheren Elemente beider Lager dürften Ja gesagt haben. Dieses Bild wird wohl auch die demnächstige Abstimmung über das Wirthschaftsgesetz liefern."

Wenn sodann der „Handelscourier" meint, der Kanton sollte eigentlich eine Zeit lang Ruhe haben, diese werden aber leider nicht zu schaffen sein, da auf eine Reihe von Gebieten Versäumtes nachgeholt werden müsse, und die Versöhnungsaera etwas zu leisten und ihre guten Intentionen zu dokumentiren habe, so erblicken wir gerade in einer überstürzten und überhasteten Verwaltungsthätigkeit keinen Segen. Man schafft wohl leicht pompöse und schöne Arbeitsprogrammme und Gesetzesvorlagen; allein bevor sich die Wogen vorhergegangener Stürme geglättet haben, darf eine Kompromißregierung doch nicht auf sofortigen Erfolg hoffen auf allen Gebieten, namentlich, wenn sich eine Partei doch nicht ganz befriedigt fühlen kann.

Daß dies Gefühl die Tessiner Liberalen haben können, wird im Ernste Niemand behaupten. Und daß die Konservativen viele Verletzte und einen sehr stark gekränkten Ehrgeiz unter ihnen haben, weiß alle Welt, ohne daß man auf das Respinische Buch zu warten braucht, für das dieser verflossene Staatslenker tausende von Franken zusammengetrommelt hat.

Die Betrachtung dieser Dinge lenkt die Gedanken unwillkürlich in die nächste Vergangenheit zurück. Man kann heute viele Stimmen hören, welche den Tessiner Aufstand als einen Rechtsbruch taxiren. Da ist es von Werth, den angesehensten Lehrer des Staatsrechtes in der Schweiz, Prof. Hilty, sich hierüber aussprechen zu hören. Er sagt über das „Putschrecht": „Dieses „Freiheitsrecht wird immer wieder aufkommen, wenn kantonale Regierungen oder Gesetzgebungen die Rechte von Mehrheiten oder großen Minderheiten künstlich unterdrücken und kein rascher und wirksamer Schutz bei der Bundesgewalt dagegen zu finden ist."

Diejenigen, welche die Freunde der Tessiner Septembristen stets als Rechtsfeinde hingestellt haben, werden zwar an dieser Auffassung Iiltys so wenig Freude haben, als an der Billigung, welche der Staatsrechtslehrer offenbar dem Interventionswerke des eidgenössischen Commissärs zu Theil werden läßt.

Nachdem wir dies geschrieben, lesen wir im „Vaterland" eine Betrachtung über das nämliche Kapitel. Es sei dieses Blatt erwähnt, weil man beinahe versucht ist zu glauben, die neueste Bundesrathswahl habe in der That einen heilsamen Einfluß auf die Wortführer der ultramontanen Partei ausgeübt. Das „Vaterland" schiebt, wie immer alles Ueble, so auch die Tessiner Abstimmung über das Straßenbahnwesen der „Coda" in die Schuhe. Allein es ist bemerkenswerth, was das „Vaterland" schreibt: „Wenn auch nicht offen, so doch thatsächlich, wurde aus dieser finanziellen und volkswirthschaftlichen Frage eine politische Frage gemacht; man klopfte auf die Trambahnvorlage, meinte aber die gemischte Regierung und die von derselben angestrebte Pazifikation. Es wirkten freilich auch andere Ursachen mit, als politische. So viel wir aus einer Vergleichung der Abstimmungsresultate mit der Landkarte des Kantons Tessin entnehmen konnten, habe jene Gemeinden, welche bereits an einer Eisenbahnlinie liegen, und jene, welchen auch die neue Vorlage keine brachte, das Gesetz zu Falle gebracht. Die intransigente Politik der „Coda" wäre nicht mächtig genug gewesen, um eine Verwerfung herbeizuführen, aber die „Coda" hat verstanden, die Interessen der bereits mit Eisenbahnlinien versehenen Gegenden und jener, welche auch fernerhin auf solche verzichten mußten, in ihren Dienst zu ziehen, und so hat sie am letzten Sonntag gesiegt."

Das „Vaterland" erinnert sodann daran, wie seinerzeit selbst die Ultramontanen bei Abstimmungen das Regiment Pedrazzini geschwächt haben und wirft — sehr charakteristisch und mit einer bei ihm neuen völkerpsychologischen Begründung die Coda nicht mehr mit den deutschschweizerischen Freisinnigen in einen Topf der Verdammniß zusammen. Es schreibt:

„Die radikalen Führer hatten überdies einsehen müssen, daß die Sympathien der freisinnigen Schweiz

---

6

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Zuversichtlich! Ich denke aber, da wir doch hauptsächlich die Lage seiner armen Mutter hierbei in Betracht ziehen, und da er doch auch eine kleine Strafe verdient, die ihm ein fühlbarer Merks sein soll, so betreten wir einen Umweg bei der Ausführung. Ich will morgen Vormittag, ohne sein Wissen, bei Frau Hügel vorsprechen und ihr unseren Entschluß mittheilen. Wenn der Missethäter dann seine Strafe durch das Geständniß seiner Mutter gegenüber abgebüßt hat, empfängt er dann die Nachricht seiner Begnadigung. Dadurch bleibt ihm, wie es in unserer Absicht liegt, der Denkzettel nicht erspart, wohl aber der wackeren Frau der unverdiente Kummer."

„Gut so, sehr gut! — Ferdinand, ich danke Ihnen wirklich von ganzem Herzem für Ihre Seelengüte, Sie wissen ja, der junge Mann ist mir einmal durch seinen sonst so vortrefflichen Charakter so sehr an's Herz gewachsen, daß ich ihm gerne was Liebes thun möchte." —

Am nächsten Vormittag, während Leopold in größter Geschäftigkeit an seinen Büchern saß und, manchen schmerzlichen Seufzer unterdrückend, nicht ahnte, welches Wohlwollen seine Chefs ihm zu beweisen im Begriffe standen, betrat Weller das bescheidene Haus, das der Wittwe Hügel mit ihrem Sohne zum Domicil diente.

Die gute alte Frau wollte schier umsinken im freudigen Schreck über diesen unvermutheten Besuch. Sie war gerade beim Kochen und just nicht in der besten Toilette, was sie in eine höchst komische Verwirrung versetzte.

Mit tausend ehrerbietigen Knixen und übersprudelnden Entschuldigungen placirte sie den hohen Gast auf das große Canapee in der „guten Stube", und rannte, so rasch sie ihre Beine nur tragen konnte, bald in's Nebenzimmer, um ihre Küchenhaube mit der sonntäglichen zu vertauschen, bald wieder nach der Küche, wenn das Prasseln und Zischen der Kochtöpfe sie wieder dahin abrief. Vor lauter Hin- und Herlaufen und Entschuldigungen kam Weller nur sehr schwer dazu, ihr den Zweck seines Besuches mitzutheilen. Er befand sich alle Augenblicke allein im Zimmer und konnte seinen Bericht nur mit unzähligen Zwischenpausen vorbringen.

Als er das Haus endlich verließ, umspielte ein Lächeln seine Lippen. Die gute alte Dame war aber auch wirklich zu komisch gewesen in ihrer Verlegenheit, in ihrem Schreck über den finanziellen Verlust und endlich in ihren gerührten Dankesbezeigungen für die bewundernswerthe Güte der beiden Chefs ihres vielgeliebten Leopold.

— — — — — — — — — — — —

Zwei Tage später fand die übliche Kassencontrirung statt. Weller nahm dieselbe vor, während Herr Sendler noch beim Frühstück in seiner Wohnung weilte, froh darüber, daß mit dem heutigen Tage endlich eine Pause in der Hochfluth der stürmischen Geschäftszeit eingetreten war.

Ferdinand stand am geöffneten Eisen-Geldschrank, dem jungen Buchhalter den Rücken zukehrend, der an seinem Pulte Rechnungen auszog.

„Herr Hügel," sagte er plötzlich ganz ruhig, ohne sich umzuwenden, hat die Nürnberger Aktien-Brauerei ihre Bestellung redressirt und das Geld zurückgezogen?"

„Nein. Morgen ist erst der Termin abgelaufen. Und ich werde heute noch schreiben, daß wir zu den verlangten Modalitäten nicht liefern können."

Weller hielt eine Sekunde lang den Athem an, schloß die Augen auf einen Moment und biß die Zähne auf einander, als habe er ein plötzliches Schmerzgefühl zu überwinden. Aber dann hatte er schon wieder seine eherne Ruhe zurückgewonnen.

„Aber wo ist denn der Betrag von 14,000 Mark?" fragte er gelassen.

Hügel trat rasch herzu. „Da im linken Tresor — das schwarze Portefeu —"

Seine Hand fuhr zitternd zurück, als sie den Behälter leer fand; die Geldtasche war verschwunden — oder wenigstens nicht an dem vermutheten Orte.

Weller trat zurück und überließ Hügel den Platz, der mit fieberndem Hast alle Fächer durchwühlte, während ein kalter Schweiß seine bleiche Stirne bedeckte.

„Un — begreiflich," stotterte er mit bebenden Lippen, das Portefeuille war doch noch gestern Abend da — ich weiß es bestimmt!"

Der Chef zuckte die Achseln und warf dem Buchhalter einen langen, ernsten Blick zu. Leopold stand völlig rathlos da, eine fürchterliche Angst schnürte seine Kehle zusammen. So entstand eine peinvolle Pause.

„Wissen Sie, Hügel!" begann endlich Weller mit erstauntem Kopfschütteln, „ich hätte Sie — für klüger gehalten. Dieses Manöver ist doch gar zu plump! Oder ist Ihre Lage schon so verzweifelt, daß Sie zu solchen Hülfsmitteln Ihre Zuflucht nehmen mußten?"

Leopold starrte den Chef entsetzt an, ohne noch recht zu wissen, was er meinte. Dieser legte ihm jetzt schwer die Hand auf die Schulter.

diesseits des Gotthards wohl für die Sache der tessinischen Radikalen immer dieselben waren, nicht aber für die Art und Weise, wie ihre Gesinnungsgenossen im Tessin Politik treiben."

Aber noch interessanter ist die Völkerpsychologie des „Vaterland", da es die Tessiner Radikalen nicht mehr mit den deutsch-schweizerischen Radikalen und den Freimaurern zusammenwirft, sondern ihre Eigenart auf den Konto des romanischen Volkscharakters schreibt in den Worten: „Aber die Rücksichtslosigkeit, welche die Coda an den Tag legt, ist eine Eigenart der romanischen Völker und erinnert an die rücksichtslose Opposition der „Fünf" unter dem zweiten Kaiserreich in Frankreich und Italien. Das Wohl und Wehe des Landes ist solchen Leuten gleichgültig."

Was würde das „Vaterland" sagen, wenn man die Rücksichtslosigkeit der spanischen Inquisition und die Dragonaden Ludwig XIV., welche die Länder ihrer besten Kräfte beraubten, der „Eigenart der romanischen Völker" zuschriebe?

Gewerbliches.

Von mehreren Seiten wurde uns ein Artikel aus einer schweizerischen Handwerkerzeitung mit dem Gesuche um Abdruck zugesandt.

Wir entsprechen dem Gesuche und lassen den Artikel hier folgen:

„In erster Linie zu besprechen ist der Schaden, der dem Gewerbe und dem Handwerke durch das übermäßige Kreditiren erwächst. Die Arbeit wird zu spät bezahlt. Es ist keine Uebertreibung, wenn wir sagen: Das Arbeiten wird dadurch nicht nur ungemein erschwert, sondern der Ruin zahlreicher mittlerer und kleinerer Geschäftsleute wird gerade durch das ungesunde Verhältniß herbeigeführt. Der Handwerks- und Gewerbsmann muß seine Gesellen auf den Tag zahlen, und auch sein Material bekommt er nur gegen Baarzahlung oder gegen Wechsel. Nur zu pünktlich kommt der Termin heran, an dem der Wechsel bezahlt werden muß, und wird er nicht eingelöst, so ist der Weibel schnell bei der Hand. Es gelingt vielleicht einmal und ein zweites Mal, das Loch dadurch zu stopfen, daß ein anderes aufgemacht wird, aber ein solcher Geschäftsbetrieb dauert nicht lange.

Aber warum zieht der bedrängte Mann seine ausstehenden Gelder bei der Kundschaft nicht ein? Weil die Kundschaft nicht zahlt.

Warum klagt er seine Forderungen denn nicht ein? Weil er wohl weiß, daß er dadurch seine Kundschaft vermindert.

Wenn der Handwerker sein Geld nicht pünktlich erhält, so ist in den wenigsten Fällen Zahlungsunfähigkeit der Kunden die Schuld, sondern meistens Nachlässigkeit und hauptsächlich die leider viel zu sehr eingebürgerte Ansicht, nach der ein Handwerksmann als unverschämt bezeichnet wird, wenn er der gelieferten Waare sofort die Rechnung beilegt. Da heißt es gleich: bei dem lassen wir nichts mehr arbeiten. Vor einem halben Jahre zu zahlen, gilt bei den Leuten fast als unanständig. Der Lieferant wäre oft froh, wenn er nur alle Neujahr pünktlich sein Geld bekäme, er muß jedoch auch da noch warten und warten.

So gibt es Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, die viele Tausende — in den Büchern als Besitz stehen haben. Aber sie wirklich in die Hand bekommen — ja, das ist ein ganz anderes Ding. An alle Diejenigen, welche bezahlen können, muß im Interesse des Handwerks und Gewerbs die ernste Mahnung gerichtet werden, das Bestellte auch zu bezahlen, wenn die Rechnung kommt und zu gestatten, daß diese bald nach der Ablieferung oder am Besten schon mit der Waare kommen darf. Es erwächst den Kunden ja durch die prompte Baarzahlung überdies noch mancher Vortheil. Der Gewerbsmann kann billiger liefern.

Der Gewerbsmann kann billiger liefern, weil er die Zinsen aus seinem Betriebskapital zu weit niedrigeren Prozenten auf die Waaren schlagen kann, als wenn er warten und warten muß. Es leuchtet das am Besten ein, wenn man sich der Preisermäßigung erinnert, welche viele große Geschäftshäuser bei Baarzahlung gewähren. Durch sofortige Zahlung erhält aber der Gewerbsmann Geld in seine Kasse, er kann seinen Lieferanten befriedigen und kommt dadurch von dem Drucke los, den dieser auf ihn ausübt, sobald er weiß, daß der Gewerbsmann auf seinen Kredit angewiesen ist."

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Das Traktandenverzeichniß für die Bundesversammlung weist folgende neue Geschäfte auf: Wahl der Suppleanten des Bundesgerichts, Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich, Tessiner Interventionskosten, rauchschwaches Pulver für die Artillerie, Vermehrung eines Instruktors 1. Klasse der Sanität.

Das Kommando des Infanterieregiments 14 A erhält Oberstlieutenant Alfred Zemp in Luzern.

Frau Eugenie Hünerwadel in Niederlenz hat der Winkelriedstiftung 10,000 Fr. zugewendet.

Das österreichische Konsulat in Zürich wird zu einem Generalkonsulat erhoben und ihm die Konsulate St. Gallen und Genf unterstellt.

Die Frist für Einreichung der technischen und finanziellen Vorlagen für die Eisenbahn Solothurn-Münster wurde bis 9. Dezember 1893 verlängert.

— Gotthardbefestigung. Der Bundesrath hat die Vertheidigung und Verwaltung der Gotthardbefestigung folgende Organe bestimmt; Kommandant (Oberstdivisionär); Stabschef (Oberstlieutenant oder Major im Generalstab); Artilleriechef (Oberst oder Oberlieut.); Offizier des Materiellen (Major oder Hauptmann ꝛc.) Total 12 Offiziere, 20 Pferde.

Dem Kommandanten der Gotthardbefestigung werden an Infanterie, Artillerie und Genietruppen diejenigen, meist der Landwehr zu entnehmenden Einheiten unterstellt, welche als Sicherheitsbesatzung verwendet werden sollen.

Dem Kommandostab sind unterstellt: 2—3 Fortsverwalter, welche bei einem Kriegsausbruch die ersten Maßnahmen für die Gefechtsbereitschaft und Vertheidigung treffen.

Die ständige Bewachung des Forts Airolo wird gebildet aus dem Fortsverwalter, 5 Maschinisten und Spezialarbeitern, sowie aus einer Zahl von Unteroffizieren und Soldaten, welche auf freiwillige Anmeldung hin für die Zeit, da keine anderen Truppen im Fort Dienst thun, zur Bewachung desselben kommandirt werden.

— Militärisches. Das schweiz. Militärdepartement hat im Einverständniß mit dem schweiz. Postdepartement im Personale der Feldpost folgende Ernennungen und Beförderungen vorgenommen: Feldpostchef im Armeehauptquartier mit dem Grade eines Majors: Meng, Florian, in Bern, bish. Hauptmann; Armeecorps-Feldpostchefs mit dem Grade eines Majors; I. Armeecorps: Comte, Ernst, in Bern; II. Armeekorps: Martinglia, Louis, in Basel; III. Armeecorps: Stark, Adolf, in Zürich; IV. Armeecorps: Brütsch, Meinrad, in Chur; bisherige Hauptleute. Feldpostsekretär im Armeehauptquartier mit dem Grade eines Lieutenants: Hodler, Emil, in Bern. Feldpostsekretäre mit Adjutant-Unteroffiziersgrad: Hauptfeldpost: Rösch, Franz, in Bern. Feldpost der III. Division: Itten, Joh.; Jenny, Emil; Teuscher, Fried., alle in Bern.

— Internationales Uebereinkommen betr. den Eisenbahnfrachtverkehr. Dieses Uebereinkommen ist von allen betheiligten Staaten, mit Ausnahme von Italien und Holland, ratifizirt worden. In diesen beiden letztern Staaten sind die Gesetzesentwürfe, welche die Ratifikation aussprechen, den Kammern unterbreitet, aber von denselben noch nicht angenommen worden.

Das Uebereinkommen ist von Vertretern der Regierungen von Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, der Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz abgeschlossen worden.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." sagt zum Handelsvertrag mit der Schweiz:

„Die beiderseitigen Generaltarife waren die gegebene Grundlage für die beiderseits im Austauschwege zu erreichenden Konzessionen und es nicht abzusehen, weshalb der seit Jahren vorbereitete neue schweizerische Generaltarif, der im Oktober die letzte gesetzgeberische Sanktion erhalten hatte, von den deutschen und österreichischen Unterhändlern schon deshalb als Verhandlungsgrundlage hätte zurückgewiesen werden sollen, weil er erst seit kurzem Gesetz war, während Deutschland sich auf ein zwölfjähriges, bezw. sechsjähriges Alter seines autonomen Tarifs berufen konnte. Nur eine Frage mußte gestellt werden und diese lautete: „Ist der neue schweizerische Generaltarif als Verhandlungsbasis und als Maßstab für den Werth der schweizerischen Propositionen schon wegen der exorbitanten Höhe seiner Sätze zu verwerfen?" und diese Frage war nicht nur zu verneinen, sondern es mußte sogar anerkannt werden, daß der am 1. Febr. 1892 in Kraft tretende autonome Zolltarif der Schweiz, auch wenn er durch die Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie die von der Schweiz ferner noch abzuschließenden Zollverträge keinerlei Abschwächung erfahre, in der relativen Höhe seiner Sätze erheblich hinter den General- und selbst hinter den Meistbegünstigungstarifen derjenigen Länder zurückbleibt, mit denen die Schweiz neue Zollverträge abgeschlossen hat beziehungsweise solche abzuschließen im Begriffe steht."

Kantonales.

Aargau.

— Instruktionskurse für Betreibungsbeamte. Am Montag den 11. Januar findet ein solcher Kurs im Schwurgerichtssaale in Aarau und ein Nachkurs im Rathhause in Brugg statt.

— Baden. Im abgelaufenen Jahr 1891 sind im hiesigen Schlachthaus geschlachtet worden:

Großvieh: Zuchtochsen 9 Stück, Ochsen 197, Kühe 97, Rinder 357, total 660 Stück.

Kleinvieh: 1. Kälber 655 Stück, 2. Schafe 13 Stück, 3. Ziegen 18 Stück, 4. Schweine 480 Stück, Total 1166 Stück; Gesammttotal 1826 Stück.

Gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung von 196 Stück, nämlich 190 Stück Groß- und 6 Stück Kleinvieh.

Wegen mehr oder weniger heftiger tuberkulöser Entartungen wurden vom Eigenthümer zurückgenommen: 1 Rind; auf der Finnenbank verkauft: 1 Kuh; ferner wurden einzelne Theile beseitigt von 1 Kuh, 2 Ochsen und 1 Kalb, zusammen 6 Stücke.

Die Verminderung der geschlachteten Thiere muß dem Umstande beigemessen werden, daß im Laufe des Jahres 1891 3 Metzgen eingingen, dieselben sich somit von 10 auf 7 reduzirt haben. Auch mögen die hohen Fleischpreise zum Theil dazu mitgewirkt haben.

— Volksbelustigungen. In den Gemeinden des Seethales ist gegenwärtig die Conzert- und Theatersaison im Gange. Die Musikgesellschaften und Männerchöre erfreuen das Publikum mit Produktionen. So spielt Dürrenäsch am Sonntag zum zweiten Male „Hedwig, die Banditenbraut". Beinwyl hat die „Preciosa" gegeben. Boniswyl hat am Sonntag Conzert, ebenso Egliswyl u. Meisterschwanden. Der 10. Januar heißt im Seethal der „Meitlisonntag".

Es wäre interessant und ein hübscher Beitrag zur Geschichte des gegenwärtigen Volkstheaters im Kanton Aargau, wenn die Gesellschaften oder die Zeitungsverleger Theateranzeigen und Rezensionen an eine Sammelstelle senden würden. Wir würden in diesem Falle solche Sendungen gerne an einen Schriftsteller, der sich mit der Geschichte des Volkstheaters befaßt, übermitteln.

— Habsburg. Am Platze des Herrn Notar Werder von da, nunmehriger Verwalter der Irrenanstalt Königsfelden, ist Herr Hans Senn, Gemeinderath, zum Gemeindeschreiber gewählt worden.

— Sonntag den 3. ds. wurden dem Hrn. Kirchmeier Staubli in Sulz während dem vormittägigen Gottesdienst aus einer Kommode Fr. 500 gestohlen.

— Nach dem „Bremg. Wochenblatt" wurde in der Neujahrsnacht dort allerlei Unfug getrieben. Dem Gerichtspräsidenten Weißenbach wurde ein steinerner Sockel am Gartengeländer umgerissen; auch an den Telephonstangen habe sich die Bosheit versucht.

— Nach der „Botschaft" sind in Klingnau Leute mit anonymen Schundkarten zu Neujahr belästigt worden. Ein trauriges Geschäft!

Solothurn.

— Der Rest der drohenden Felspartie in der Klus ist mit Dynamit glücklich gesprengt worden. Die Felsstücke rollten die alte Bahn zur Tiefe, ohne weitern Schaden anzurichten.

— Die Delegirtenversammlung der Solothurner Gesangsvereine beschloß am Dreikönigstag im Bade Klus, die Regierung um Anordnung eines kantonalen Gesangdirektorenkurses anzugehen.

— Solothurn. (Corresp.) Am 7. ds. hatte sich in Solothurn die Schulsynode versammelt, seit 1885 zum ersten Male. Die Hauptsache der Verhandlungen war die von der Verfassung gefoderte Beschaffung der Lehrmittel an den Volksschulen durch die Gemeinden. Nach vielseitiger Besprechung gelangte die Synode zu dem Schlusse, es sei für den Kanton wünschenswerth, wenn eine Centralstelle für den Ankauf der Lehrmittel geschaffen werde. Zu diesem Zwecke sollen im ganzen Kantone Erhebungen über den Verbrauch gemacht und die Sache von der Lehrmittelkommission weiter untersucht werden.

In Bezug auf die Ertheilung des Zeichnungsunterrichtes wurde die Einführung eines Tabellenwerkes nicht befürwortet. Derselbe soll sich an das Vorzeichnen an der Wandtafel anlehnen, also Klassenunterricht sein.

Zürich.

— Schlimme Irrthümer. Aus dem Gefängniß im Selnau brach ein Schlosser Jakob Brem aus Bremgarten aus. In Bülach wurde an seiner Statt ein Schlosser J. Bräm aus Wädenswil verhaftet und an den Schatten gesetzt. Zudem wurde der Bruder des erstgenannten Brem 97 Tage wegen Helfershelferei für jenen unschuldig eingesperrt und auch seine Frau abgefaßt nebst einem Dienstmädchen. Der letztere habe seine Wirthschaft schließen müssen, da ihm die Konzession entzogen worden sei. Brem ist Vater von mehreren Kindern und seine Existenz sei nun zerstört. So ist im „Thurgauer Tagblatt" zu lesen.

Bern.

— Unglück im Handecktunnel. Aus Guttannen wird geschrieben daß letzten Dienstag ein junger italienischer Arbeiter durch einen Sprengschuß derart verletzt wurde, daß er an den Folgen starb. Zwei andere Arbeiter, darunter der Vater des Verunglückten, wurden ebenfalls übel zugerichtet, doch sind die Wunden nicht gefährlich. Es scheint, daß sich ein Sprengschuß nicht ganz entlud und der Rest erst beim Abräumen des Schuttes losging. Zwei Unterakkordanten lassen den ganzen Winter im Handdecktunnel arbeiten.

„Unglückseliger Mensch, Sie haben das Geld — verspielt! — Alles?"

Der andere griff sich besinnungslos an die Schläfen, ihn trafen diese Worte wie ein glühender Stahl.

„Um — Gottes — willen, was denken Sie — ?"

„Daß Sie Ihr Leichtsinn zu einem schier unbegreiflichen Schritt verleitet hat, verblendeter Thor!" sagte Ferdinand mit erhobener Stimme und finsterem Stirnrunzeln. „Sie haben uns nicht den ganzen Umfang Ihrer Spekulation eingestanden, weil Sie vielleicht hofften, dieses Manquo noch früher ersetzen zu können?"

Luzern.

— Am Donnerstag wurde der wegen des Raubmordes an der Lehrerin Degen zum Tode verurtheilte Gatti vor das Appellationsgericht in Luzern gestellt. Der Vertheidiger Zingg beantragt Freisprechung. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht. Gatti war nun ein Jahr lang mit stählerner Kette an seine Zelle gefesselt. Er sitzt mit gefesselten Händen ruhig aber bleich da. Die Sitzung des Gerichtes ging am Freitag Nachmittag zu Ende. Das Urtheil wird heute erfolgen.

Basel.

— In Basel wurde bei der Legung einer unterirdischen Röhrenleitung ein Arbeiter verschüttet. Bis am 7. ds. Mittags war er noch nicht ausgegraben. Der Schacht war 8 Meter tief, beide Wände rutschten ein. Leichtsinnige Spriessung ist die Ursache des Unglücks.

Thurgau.

— Den Offizieren der Konstanzer Garnison war es bisher gestattet, bis auf 2 Stunden Entfernung auf thurgauischem Gebiete die Uniform zu tragen. Das ist jetzt anders geworden, ein deutscher Armeebefehl gibt bekannt, daß die schweizerische Grenze auch nicht einen Schritt weit in Uniform überschritten werden dürfe.

St. Gallen.

— Ein origineller Streik wird aus Rapperswyl gemeldet. Wie anderwärts versammelte sich die Einwohnerschaft am Sylvester um Mitternacht au. dem Hausplatz, um der Serenade der Stadtmusik und dem feierlichen Geläute von den Thürmen der Stadtpfarrkirchen zu lauschen, welches bisher den Eingang des neuen Jahres alljährlich im Chor mit dem Geläute der umliegenden Kirchen verkündete. Aber die Stadtglocken blieben stumm zu männiglichem Erstaunen. Die Gründe dieses Streiks sind noch nicht ganz aufgeklärt.

Freiburg.

— Am Donnerstag den 31. Dez. hatte Hr. M. in Merlach den Markt in Laupen besucht in der Absicht, daselbst ein Stück Vieh zu kaufen. Unverrichteter Dinge kehrte er jedoch zurück. Zu Büchslen erzählte er in der Wirthschaft sein Mißgeschick. Einer der Anwesenden vermuthete wohl, M trage viel Geld bei sich, das leicht zu verdienen wäre. Unbeachtet muß sich derselbe entfernt haben, um M. im Murtenwalde aufzulauern, denn dieser erhielt, dort angekommen, einen Streich auf die Schulter, der dem Kopfe gegolten hatte; er war im Stande, sich zu vertheidigen, worauf der Angreifer sich flüchtete. Hr. M. hütet mit zerschlagenem Schlüsselbein das Bett.

Ausland.

Großbrittanien.

— Die Mutter des verstorbenen Parnell, welche jüngst aus Amerika, ihrem Heimatlande, nach Irland gekommen ist, um als gute Rednerin die „Vernichter ihres Sohnes" zu züchtigen, hat gesprächsweise erwähnt, daß die Parnells von der königlichen Familie der Tudors abstammen. Diese hätte als Ahnen eine jüdische Familie Namens Judah gehabt, die im achten Jahrhundert nach Spanien ausgewandert sei, dort wegen antijüdischer Vorurtheile ihren Namen in Tudor umgewandelt und später ihren Wohnsitz nach England verlegt habe. Das klingt abenteuerlich, aber ein altenglisches Sprüchwort sagt: „Die Wirklichkeit ist oft seltsamer als Dichtung." Ein Abkömmling des alten Königsgeschlechtes der Plantagenets starb im Jahre 1837 als armer Kesselflicker in Wales!

Aegypten.

— Mehemeb Tewfik Paschah, der verstorbene Vicekönig von Egypten, war 1852 geboren. Als ältester Sohn des Vizekönigs Ismael. Er wurde 1879 nach der Absetzung dieselben zum Khedive ernannt. Unter ihm brach der Aufstand der egyptischen Nationalpartei unter der Führung Arabis aus, der Kriegsminister wurde. Arabi wurde von England gestürzt und nach Ceylon verbannt. Seitdem sitzen die Engländer in Egypten. Ein harter Schlag war für Egypten der Aufstand des Mahdi, in welchem die Provinzen im Sudan mit Chartum verloren gingen. Tewfik war auf europäische Weise erzogen, ebenso seine Gemahlin Emineh. Auch seine Söhne erhielten europäische Bildung. Der älteste Sohn, Abbas Bey, studirte in Wien, von wo er an das Todtenlager seines Vaters geeilt ist. Mit dem Tode des Vicekönigs wird die Streitfrage zwischen England und Frankreich wieder entbrennen, ob ersteres ferner in Egypten dominiren soll oder nicht.

Neueres und Telegramme.

— Der „Bund" meldet, daß die italienisch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen sich wider Erwarten außerordentlich schwierig gestalten, viel schwieriger, als diejenigen mit Deutschland und Oesterreich. Der „Bund" bemerkt, die Schweiz wolle einen wesentlich bessern Vertrag als denjenigen von 1889, sonst verzichte sie lieber darauf, sich auf Jahre hinaus wieder die Hände binden zu lassen. Die italienischen Unterhändler sollten sich das merken, daß die Schweizer nicht wie gutmüthige Aelpler zu Allem Ja und Amen sagen.

— Durch plötzlichen heftigen Schneefall wurden gestern in Zürich die Drahtverbindungen vielfach unterbrochen.

Luzern, 8. Januar. Das Obergericht verlangt im Prozeß Gatti Vervollständigung der Akten; der Fall geht daher an das Kriminalgericht zurück.

Wien, 8. Jan. Der älteste Sohn des Khedive Abbas Bei erhielt die Nachricht vom Tode seines Vaters gegen Mitternacht und brach erschüttert in Thränen aus. Seitens des Hofes und der Diplomatie gingen dem Prinzen zahlreiche Beileidsbezeugungen zu. Ein Spezialdampfer erwartet den Prinzen in Triest, um ihn nach Egypten überzuführen.

Paris, 8. Januar. Der Tod des Khedives rief eine hoffnungsvoll erregte Stimmung hervor. Man glaubt, der Moment sei gekommen, das Gleichgewicht im Mittelmeer wieder herzustellen und den Einfluß in Egypten zurückzugewinnen. Die Pariser Morgenblätter fordern einstimmig ein energisches, zielbewußtes Auftreten Frankreichs und sofortige Entsendung eines Geschwaders nach Alexandrien.

Paris, 8. Januar. Nach einer Meldung aus Tanger warfen daselbst drei englische Kriegsschiffe Anker, ohne jedoch zu landen.

Paris, 8. Jan. Einige Radikale wollen beantragen, den 21. Januar 1893, den Jahrestag der Enthauptung Ludwig's XVI., als nationalen Gedenktag zu feiern. — Die Prinzessin von Eu (Tochter des Kaisers von Brasilien) dementirt die Nachricht, daß sie auf ihre Ansprüche auf den Thron Brasiliens verzichte.

Paris, 8. Jan. Die Morgenblätter befürchten, der Tod des Khedive werde für England ein neuer Anlaß sein, die Räumung Egyptens hinauszuschieben. Der „Gaulois" meint, England werde vielleicht den Tod Tewfik's benützen, um der Türkei Concessionen zu machen und für sie die Annäherung an die Triplallianz zu gewinnen.

— In Rom dauert der Kutscherstrike fort.

London, 8. Jan. Der „Daily Telegraph" sagt, der Tod des Khedive's werde England tief schmerzen. Nichts werde die Thronbesteigung seines Sohnes Abbas hindern. Die „Times" sagt, der Tod des Khedive's werde die politische Lage in Aegypten stören, es sei unmöglich, daß der neue Khedive allein regieren könne. Andere Blätter befürchten Verwirrungen.

London, 8. Januar. „Daily Telegr." sagt, der Tod Thewfiks werde in England allgemein betrauert werden, aber nichts werde die Thronbesteigung seines Sohnes Abbas-Pascha hindern.

Kairo, 7. Jan. Der Khedive Mehemed Thewfik ist im Alter von 39 Jahren gestorben.

Kairo, 8. Jan. Der 17jährige Erbprinz Abbas wurde majorenn erklärt.

Madrid, 8. Januar. Die Regierung beschloß, ein Kriegsschiff nach Tanger zu entsenden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt.) Wie aus den uns vorliegenden Berner-Zeitungen hervorgeht, hatte Fräulein Emma Otto, die wir Morgen hier hören werden, bei ihren Gastvorstellungen in der Bundesstadt einen bedeutenden Erfolg: „Frl. Otto, so spricht sich das Intelligenzblatt mit Rücksicht auf ihre Darstellung der „Lucia" vom letzten Montag aus, Frl. Otto glänzt, wie zu erwarten stand, in den Coloraturen, welche sie mit fabelhafter Geschmeidigkeit und Leichtigkeit bewältigt. Ihre Gesammtleistung als „Lucia" darf als eine ganz vorzügliche gerühmt werden." Und nicht weniger vortheilhaft spricht sich der Referent des „Bund" aus, der die treffliche Schule preist, die ihre Darstellung der „Lucia" beurkundet habe und über ihre „Rosina" im „Barbier", welche Rolle sie am Mittwoch gab, sagt: „Frl. Emma Otto gefiel als Rosina sehr und wurde mit Beifall überschüttet. Ihr staccato speziell fanden wir reizend, überhaupt hat sie ein weiches Flötenregister, so daß ihre Coloraturen lieblich perlen. Den größten Applaus verrang die Sängerin mit der eingelegten Arie der Philine von Thomas; das Händeklatschen bei offener Scene wollte gar nicht aufhören und bedeutete ein entschiedenes da capo." Möge die treffliche Künstlerin auch hier zahlreiche Hörer und lebhaften Beifall finden! —

— (Eingesandt.) Die Generalversammlung des Cäcilienvereins beschloß gestern Abend, zu Ehren des Herrn J. Burgmeier, der in diesem Jahre das 25jährige Jubiläum seines musikalischen Wirkens in Aarau feiert, in Gemeinschaft der Stadtmusik und dem Sängerbund ein größeres Concert zu veranstalten. Dasselbe wird am nächsten Sonntag den 17. ds. Mts. stattfinden und wird ihm am Samstag Abend ein von Hrn. Stiftsorganist Heß in Bern veranstaltetes Orgelkonzert vorausgehen, am Sonntag Abend ein kleines Bankett nachfolgen.

Die Müller-Convention Olten, 6. Januar.

Seit unserem letzten Berichte vom 28. November abhin hat sich im Weizen- und Mehlgeschäft keine wesentliche Aenderung vollzogen. Um die Zeit des Jahreswechsels herrschte wie gewöhnlich Ruhe, da sich Müller und Bäcker genügend versorgt. Heute etwas Positives über die zukünftige Gestaltung der Lage sagen zu wollen, wäre gewagt, tritt doch mit Anfang Februar künftig in Deutschland die Zollreduktion auf Weizen von 1½ Mk. per Doppelzentner in Kraft, was zur Folge haben könnte, daß unmittelbar nach diesem Zeitpunkt ganz bedeutende Getreidemengen ihren Weg nach Deutschland nehmen.

Ob diese Erscheinung an unserer Börse wirkungslos vorübergehen wird, läßt sich heute mit Bestimmtheit nicht sagen. Auch beginnen die Saatenstände erst in spätern Monaten auf die Börse einzuwirken, und glauben wir nicht fehlzuschlagen, wenn wir für die nächste Zeit ruhiges, aber festes Geschäft signalisiren. Preise in Weizen und Mehl unverändert.

Meteorol. Station in Aarau.

Meereshöhe 398 m.

Mittheilung zur Witterung von 1891.

Luftdruck. Mittlerer Barometerstand 728.3 mm.; der niedrigste war am 13. Nov. mit 713.3 mm, der höchste am 14. Febr. mit 74 .9 mm.

Lufttemperatur. Jahresmittel + 7.2°. Minimum des Thermometers — 15.3° in der Nacht vom 18./19. Januar. Maximum + 30.4° am Nachmittag des 1. Juli.

Die relative Feuchtigkeit betrug im Mittel 84.6 %, das Minimum war am 22. April 33%; die mittlere Bewölkung 7.0.

Niederschläge fielen an 161 Tagen, Schnee speziell an 26 Tagen, 1 Mal Hagel. Ferner wurden verzeichnet 91 Tage mit Nebel, 32 heitere und 180 trübe Tage.

Die Summe der Niederschlagsmengen.

Januar	32	mm.
Februar	6	„
März	100	„
April	83	„
Mai	109	„
Juni	122	„
Juli	237	„
August	124	„
September	100	„
Oktober	80	„
November	91	„
Dezember	212	„
Total	1296	mm.

Es wurden 29 Gewitter beobachtet, von denen 7 über Aarau zogen.

Die Windvertheilung zur Zeit der täglichen drei Beobachtungen war folgende: 8 Mal N., 100 Mal NO., 16 Mal O., 11 Mal SO., 17 Mal S., 141 Mal SW., 62 Mal W., 45 Mal NW., 495 Calmen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

Mittlerer Barometerstand 7.7,8 mm. |— Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Sättigung in % der Feuchtig.	Witterung
8.	Mittags 1 U.	+ 1,6	719,0	756,2	SW$_0$	91	l. Schnee
8	Abends 9 „	+ 0,3	719,6	756,8	SW$_0$	100	bedeckt
9.	Morg. 7 „	— 0,7	715,3	752,5	NW$_0$	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 0,0 °C. Maximum + 6,0 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,8 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 17,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Januar.

Vorwiegend trüb, zeitweise Schnee, wenig veränderte Temperatur.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

996 **Kt. St. Gallen.** (OF 80)

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleincoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Ein Kistenmacher

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Kistenmacherei von **H. Erb** in **Nd.-Gösgen.** 80

Orchesterverein Aarau.

Passiv-Mitglied-Karten

können noch bei unserem Präsidenten, Herrn Wassmer-Kummler und heute Abend a. d. Kasse bezogen werden.

Der Passivmitglied-Beitrag ist auf Fr. 5 festgesetzt, und erhält dafür jedes Passivmitglied 6 Billets, verwendbar für 2 Konzerte.

Zu vermiethen.

An einen Herrn oder Dame, 2 schön möblirte **Zimmer** mit prachtvoller Aussicht. Zins billig. Bei wem sagt die Expedition. 71

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3–4 Zimmern, Küche und Zubehör in sonnigster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten Sofort oder später zu beziehen. 70 Nachzufragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724 b.

Bureau-Stelle offen.

Für einen jungen **Mann** mit hübscher, geläufiger Handschrift, oder für eine **Tochter**, die schon auf einem Bureau thätig war, ist in einem hiesigen Geschäfte eine Stelle offen. 68

Auskunft ertheilt die Exped dieses Blattes.

Bei **H. Baumann-Gysi** in Aarau findet ein tüchtiger **Knecht** mit guten Zeugnissen sofort eine Anstellung.

Zu verkaufen.

Eine nähige



Kuh

B. Weber, Buchs

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 10. Januar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
11 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 10 Januar:
(Zugleich Feier des Epiphanienfestes.)
10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nachdem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Januar:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 10. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde von Hr. Prediger Weil.

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Heute keine Gesangsprobe. Wiederbeginn derselben Samstag 16. Jan.

C. J. & M. V.

Heute Abend ½8 Uhr gesellige Vereinigung im Lokal.

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend Errichtung einer eidg. Werthschriftenverwaltung vom 18. Dezember 1891 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bereit und kann gegen dasselbe **bis zum 29. März 1892** Einspruch erhoben werden. 103

Aarau, 8. Januar 1892.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Diejenigen Einwohner, die mit der Entrichtung der **Trinkwasser-Concessionsgebühren** sich noch im Rückstande befinden, werden unter Hinweis auf die Bestimmungen des Trinkwasser-Reglementes ersucht bis längstens **Montag den 18. dies** Zahlung zu leisten.

Aarau, 2. Januar 1892.

Der Gemeinderath

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung noch **Forderungen** für das abgelaufene Rechnungs-Jahr zu stellen haben, werden ersucht ihre Rechnungen unfehlbar **bis 15. dies** den betreffenden Verwaltungen einzureichen.

Aarau, 2. Januar 1892

Der Gemeinderath.

Makulatur-Verkauf.

Die Zeitungen der Lesegesellschaft vom Jahr 1891 sind gegen Baarzahlung zu verkaufen. — Schriftliche Angebote nimmt der Saalbauabwart **bis zum 14. ds. Mts.** entgegen.

Der Vorstand.

Frische Gänse
„ **Truthähnen**
„ **Poulets**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehpfeffer** z. 60 Ct. p. ½ Ko.
„ **Hasenpfeffer** 90 „ „ „ „
„ **Fasanen**
„ **Rebhühner**
„ **Hasen**
„ **Schrellfische**

empfiehlt bestens 74

Jäcker-Haller.

Eiernudeln

empfiehlt 95

E. Kunz, Conditor.

Frische Kutteln,

empfiehlt 94

Landolt, Metzger.

Garantirt frische, groß sortirte

Steyer-Eier

liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 46

A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft.
Rorschach.

Saalbau.

Samstag den 9. Januar 1892

Concert

des

Orchester-Vereins Aarau

unter gefl. Mitwirkung von Fräulein **Jda Gloor.**
Direktion: **F. Thom.**

PROGRAMM:

1.	Das is'n Weana sein Schan, Marsch	v. Schild.
2.	Ouverture zur Oper „Preciosa"	v. C. M. Weber.
3.	Walzer „Donauweibchen"	v. Strauss.
4.	Kindesträume: a. Schlummerlied	
	b. Schaukelpferd	v. Delbrück.
5.	„Musikalische Täuschungen", Potpourri	v. Schreiner.
	Pause.	
6.	a) Berner Marsch	?
	b) Zähringer Marsch (zur 700jährigen Gründungsfeier der Stadt Bern)	v. Munzinger.
7.	„Mühle im Schwarzwald", Idylle	v. Eilenberg.
8.	a) „Komm o Nacht",	v. Meyer-Alversleben.
	b) „Frühlingszeit",	v. R. Becker.
	Lieder für Sopran, gesungen von Frl. Jda Gloor.	
9.	Champagner-Galopp	v. L. Roth.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.

Entrée für Nicht-Passivmitglieder: Saal Fr. 1. Gallerie 50 Cts.

Nach dem Concert **Ball.**

Ballkarte für Nicht-Passivmitglieder Fr. 1.

Ballmusik von der Badener Kurkapelle.

Wirthschaft: Strübin-Frey.

Theater

im Saale z. „Engel" in Ober-Entfelden

Sonntag den 10. Jan. 1892

gegeben vom

Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Bauernbaron

Volksstück mit Gesang und Tanz in fünf Akten von Franz Holpert, Musik von Hilarius Schartenmeier.

Ort der Handlung: Ein Dorf an einem Schweizersee.
Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1, II. Platz 70 Cts.

Kassaeröffnung halb 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der dramatische Club.

Programme sind an der Kasse zu beziehen.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

Anzeige & Empfehlung.

Indem wir den hiesigen Geschäftsleuten für das viel bewiesene Zutrauen bestens danken, zeigen wir an, daß das von uns betriebene

Camionnage-Geschäft

mit heute an Herrn **Kaspar Hangartner** übergeht und empfehlen wir denselben als unsern Nachfolger bestens.

J. & H. Wüthrich.

Bezugnehmend auf obige Anzeige habe ich die Ehre, bekannt zu machen, daß ich das von den Herren Wüthrich betriebene Camionnage-Geschäft käuflich erworben und von heute an auf meine Rechnung fortführe.

Indem ich mich bestreben werde, alle Aufträge prompt zu besorgen, bitte ich die geehrte Kundschaft, mich mit Ihrem werden Zutrauen zu beehren.

Aarau, den 2. Januar 1892.

17 **Kaspar Hangartner**, Portier im Ochsen.

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen. bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Concert

der königlichen Hofopernsängerin

Fräulein Emma Otto

unter gefl. Mitwirkung hiesiger Musikkräfte.

Sonntags den 10. Januar 1892, Nachmittags 4 Uhr

im

Theatersaal des Saalbaues.

PROGRAMM:

1.	Trio für Pianoforte, Violine u. Viola, op. 37	Jgnaz Lachner.
2.	Arie aus der Oper: „Lucia v. Lammermoor"	Donizetti.
3.	Sonate für Clavier u. Viola alta, op. 14	M. Meyer-Olbersleben.
4.	3 Lieder mit Klavierbegleitung:	
	a) „Ein Vöglein sang die ganze Nacht"	F. Ries.
	b) Serenade	Gounod.
	c) Mondlied	J. Pache.
5.	2 Stücke für Pianoforte, Violine u. Bratsche:	
	a) Märchenerzählung, op. 132, III.	R. Schumann.
	b) Schilflied (Phantasiestück nach Lenau), op. 28, III.	A. Klughardt.
6.	La farfalla, Gesangswalzer	Gelli.

Billets zu Fr. 2 für nummerirte und Fr. 1 für unnummerirte Plätze sind von Donnerstag Nachmittags bis Samstag Abends in der Buchhandlung Sauerländer, sowie am Concerttage von ½4 Uhr ab an der Kasse zu beziehen; Billets für Schüler und Schülerinnen zu halben Preisen nur an der Kasse.

Programme à 10 Cts ebenda.

Handwerker- und Gewerbe-Verein.

Gewerbe-Ausstellung in Zofingen

Versammlung der aarauischen Aussteller.

Restauration Vogt, am Graben

Sonntag den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Fortbildungsschule für weibl. Handarbeiten

errichtet durch den **Frauenverein Aarau.**

Der Kurs II beginnt **Freitag den 15. Januar** und sind Theilnehmerinnen ersucht, sich an besetztem Tage Vormittags 10 Uhr im Lokal von Frau Schäppi, Zollrain einzufinden. Weitere Anmeldungen nimmt bis dorthin entgegen Frau Hemmeler-Stahl, Rathhausgasse.

Dienstbotenkrankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden eingeladen **bis 15. laufenden Monats** die Abonnementsgebühr von **Fr. 6** für das Jahr 1892 unter Vorweisung der Büchlein zu berichtigen.

Aarau, 2. Januar. 1892,

Die Fondsverwaltung.

Suppenanstalt in Aarau.

Eröffnung derselben **Montag den 11. Januar Mittags ½12 Uhr in der neuen Küche der Cavalleriekaserne.** Jeden Tag — mit Ausnahme des Sonntag — kann von halb 12 bis 1 Uhr eine kräftige, nahrhafte Suppe mit einem Stück Brod gegen Abgabe der bezüglichen **Marken** bezogen werden. Die **Suppenmarke kostet 10 Cts.**, die **Brodmarke 5 Cts.**

Besser situirte Personen und Familien, welche Suppenportionen wünschen, können solche gegen Abgabe von **2 Marken per Portion** beziehen. Markendepots sind in den Geschäftslokalen der Herren **Jakob Henz, Waßmer** zum Adler, **C. Eggen, Schmidt** zum Bären. Auch sind Marken während der Essenszeit in der **Anstalt selbst erhältlich.**

Aarau, den 8. Januar 1892. 90

Das Suppenkomite.

Warnung.

Den Herren Wirthen von Buchs und Umgebung wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß infolge bezirksgerichtlichem Urtheil ihnen untersagt ist, an nachbenannte Personen geistige Getränke zu verabfolgen:

a. An **Heinrich Lienhard**, Samuels, Schneider.
b. An **Jakob Stirnemann**, Schlossers Sohn — beide in Buchs.

Diejenigen, welche dieses Verbot nicht beachten sollten, müßten gemäß den §§ 77 und 78 des Wirthschaftsgesetzes dem Richter zu Bestrafung verzeigt werden. 88

Buchs, den 6. Januar 1892.

Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeammann:
J. Hächler.
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister. Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Trichen-Anzeige.

Nro. 2.

Donnerstag 7. Januar starb:
Samuel Wernli, gewes. Landwirth von Thahlheim. Alter: 68 Jahr, 8 Monat 21 Tag.
Beerdigung: Sonntag, 10. Januar, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 275.

Grütliverein Aarau.

Quartal-Sitzung

Sonntag den 10. Januar 1892
Nachmittags 1½ Uhr im Lokal.
Bei Buße.

Der Vorstand.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Der ergebenst Unterzeichnete wird am **Mittwoch den 13. Jan.** mit

Der Salontyroler,

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten, von G. v. Moser,
einen Cyklus von 10 Vorstellungen eröffnen u. erhofft unter Zusicherung gediegener Leistungen und eines gewählten Repertoirs, sowie durch Vorführung mehrerer Gäste von künstl. Renommée, auch diesmal das ihm in früheren Jahren in so hohem Maße geschenkte Zutrauen zu erringen. Nach den ersten 3 Vorstellungen wird ein Abonnement auf 6 Vorstellungen eröffnet. Der Unterzeichnete deponirt für gewissenhafte Innehaltung des gegebenen Prospektes und alle Eventualitäten bei der Tit. Behörde Fr. 2000.

Wir benöthigen 16—18 möblirte heizbare **Zimmer.** Adressen bei der Expedition abzugeben.
Achtungsvoll ergebenst
W. Möller, Theaterdirektor.

Stets ächtes
Roggenbrod
auf Bestellung
Grahambrod & Langenbretzel,
sowie jeden Sonntag
Hirnbrod, Berlinerpfannkuchen, Wurstweggen, Wienergipfeli, Russen & Birnenweggen
empfiehlt bestens 120
J. Wehrli, Bäcker.

Jeden Sonntag
Meringues & Cornets
empfiehlt bestens 116
F. Schmuziger, Conditor.

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schrauben-**, **Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

MAGGI's

Suppenwürze ist in vorzüglicher Qualität in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei
L. A. Stephani in **Aarau.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5591

J. J. Heubergers Brustbonbons

bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei **P. Keller,** Cond.

Zu vermiethen. 119
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** in Nr. 56 II. Stock Metzgergasse.

Verloren.

Von der Bahnhofstraße bis Ziegelrain ein heller **Pelz** (Boa). Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei Frau Nadler, Spezereihandlung. 118

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken,
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 130 200, à Fr. 3. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

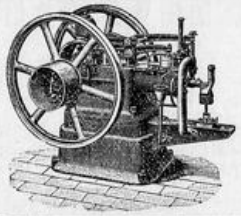
General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis unp Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.
Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde
ca. 10 Centimes.
Ueber 100 Stück von ½ bis 15 Pferdekräften in Betrieb.
Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mit Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) ? (M5199Z)

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod** und **Fleisch** für die Militärkurse pro 1892 auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" bis **23. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden. Vereinigungen von mehr als zwei Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 7. Januar 1892. (H. 184 Y.)
122 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56 9

Preis Fr. 1. — per Liter.

Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wagenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wildfricker-Wirz; J. Siegrist-Lindenmann;** Wwe. **Rohr; E. Wahmer;** z. Adler; **Roth-Weber;** in Schönenwerd: **Theresia Käfer:** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter; Guyer,** Wirth; in Suhr: **R. Wild;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquettes Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Töchter-Pensionat in Bevaix.

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

BASLER
Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.
Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen, Leibrenten
Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit. Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.

REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN
(Prämien für 1000 Fr. jährlich Fr. 1. —, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.

Vermittler
aus bessern Kreisen werden unter vortheihaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.

(H. R. 897) **Die General-Agentur:**
Herm. Zschokke in **Aarau.**

Zu verpachten.

Auf 1. März 1892 in einer industriellen Gemeinde des Bezirks Lenzburg ein



Heimwesen mit Scheune,

großem **Baumgarten & Ackerland.**
Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 5819

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à	Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„	„ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„	„ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„	„ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„	„ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. CarreauxFoule**	„	„ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Mérinos**	„	„ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„	„ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„	„ —. 85	1. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„	„ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„	„ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„	„ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„	„ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam u. Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. Cheviot ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr. 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. Loden do. do.	„ „ 2. 80	4. 65
Berner Halbtein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von herrlichem Geschmack worden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze.** Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Sie ist in allen Spezerei- unn Delikateßwaaren-Geschäften in Fläschchen für 90 Rappen zu bekommen. **Feere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.** — Sehr zu empfehlen sind auch **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen** für 2 gute Portionen zu 10 Rappen.

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt 93
Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.

Briquettes

Marke B.

Anthrazit Coaks

verkauft 63
G. Trefzger, Störchengäßli.

Wichtigstes Gesetzbuch für Jedermann!

Eidgenössisches Gesetz

Schuldbetreibung & Konkurs

vollziehbar den 1. Januar 1892.

Taschenformat Preis **50 Cts.** gegen Einsendung in Marken oder **65 Cts.** per Nachnahme.

An Wiederverkäufer m. hoh. Rabatt.

Buchdruckerei Thiele Basel.

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen! Für d. ganze Schweiz concessionirte **Staats-Loose.**

Ziehung 1. Februar 1892. Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc. Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.

Jeder gewinnt! Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Für die

Seidenzwirnerei

von

Landolt & Co., Oetwil,

a. Limmat

werden jüngere **Arbeiterinnen gesucht,** auch solche, welche noch nie auf Seide gearbeitet haben.
76 (M. 5158 Z.)

Ich biete Jedem und überall 20 M. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brakel,** 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Zu vermiethen:

Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmer, Küche, Laube und sonstige Zubehörden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. (97

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 8716 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Constante Heilungen. Billige Prämien.

Neues

Schweizerisches Kochbuch.

Eine leichtfaßliche Anleitung

die in der bürgerlichen Küche vorkommenden gewöhnlichen u. feinen Speisen **recht schmackhaft und billig zuzubereiten.**

Aus langjähriger Praxis und unter Benutzung der besten Fachliteratur, speziell des Landolt-Siebenmann'schen Kochbuches

ergänzt durch

B. Elise Hausheer geb. **Meiki** in Zürich.

Mit Figuren im Texte.

Gr. 8°. In einem Bande geheftet Fr. 5. Hübsch u. solid eingebunden Fr. 6. Einbanddecken zu Fr. 1.

Druck und Verlag von **F. Schultheß** in **Zürich,** vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhdlg.



Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**

Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.

London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Zu verpachten:



Eine guteingerichtete, gangbare

Brod- & Zucker-Bäckerei

sammt **Laden, Inventar** und **Wohnung,** ist bis Mitte März zu vergeben. (96

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,
967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Soeben erschien im Verlage von **H. R. Sauerländer** in **Aarau** der **7. Jahrgang** des

Taschenkalender Merkur.

Derselbe hat folgenden reichen Inhalt:

Schweizerische Industrie-Orte. mit Bild (Neuhausen).
Oeffentliche Anstalten und Tarifwesen.
Eidg. Behörden und Consulate.
Diversa. Emissionsbanken, Banknoten, Zoll, Goldmünzen, Vergleichung der Schweizer Zeit etc. etc.
Statistische Mittheilungen über die Schweiz.
Kaufmännische Vereine und Institutionen.
Schweizerische Eisenbahnkarte.

Trotz der gediegenen Ausstattung und des vorzüglichen Textes kostet das gebundene Exemplar nur Fr. 2. 50. Dem Kalendarium, den Notizen etc. ist gleichfalls möglichst Sorgfalt gewidmet. Jedermann, der mit Handel und Wandel zu thun hat, oder damit nur einigermassen in Berührung steht, wird aus dem Taschenkalender **Merkur** Nutzen ziehen. Durch jede Buchhandlung zu beziehen; gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franco direkt von der Verlagshandlung. 108



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Bözlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

Aarau, Montag 11. Januar 1892. № 8. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Mehemed Tewfik Pascha.

Mit Tewfik verliert Egypten einen seiner besten Herrscher und das Bedauern wird um so größer sein, als derselbe noch in voller Schaffenskraft stand. Sein Tod kommt zwar nicht unerwartet, da bereits gemeldet wurde, daß er ernstlich erkrankt sei, doch schien man die Krankheit nicht für lebensgefährlich zu halten. Mehemed Tewfik war im Jahre 1852 geboren, und als sein Vater Ismail auf Betreiben der Großmächte am 1879 vom Sultan abgesetzt wurde, folgte er demselben als Khedive. Der Ferman von 1873 wurde aufgehoben und der von 1841 wieder hergestellt, der Sultan gestattete jedoch Egypten die Abschließung von Zoll- und Handelsverträgen, die selbstständige Verwaltung der Provinzen und die Errichtung eines Heeres von 18,000 Mann gegen einen jährlichen Tribut von 75,000 türk. Pfund. Die Finanzen Egyptens waren zerrüttet und die Regelung derselben wurde einem französischen und einem englischen Kommissär übertragen, welche auch die Zahlung der Zinsen ermöglichten und das Budget in's Gleichgewicht brachten, jedoch nicht ohne harte Bedrückung der mit Steuern überlasteten Einwohner und unter starker Verkürzung der Einnahmen der Beamten und Offiziere. Der neue Khedive befand sich gegenüber dieser „Doppel-Kontrole" in schwieriger Lage und dabei konnte er sich nicht einmal auf ein volles Einverständniß Englands und Frankreichs verlassen; er beklagte sich bei Kontroleuren über seine Minister und bei den Ministern über die Kontroleure. Niemals war er dessen sicher, was der nächste Tag bringen werde. Noch unzufriedener als der Herrscher waren seine Unterthanen, denen jedoch kein Mittel gegeben war, ihren Klagen Luft zu machen. Während die Fremden unbesteuert blieben und die zahlreichen fremden Beamten reichlich bezahlt wurden, drückte die ungerechte Landsteuer den ohnehin belasteten Fellah noch mehr und verloren viele einheimische Beamte ihre Stellen. Die Fremden erfreuten sich guter Justiz, während die Eingeborenen, wenn sie nicht zahlen konnten, vergeblich ihr Recht suchten. Die Premierminister Scherif und Riaz hätten vielleicht manche Reformen ausgeführt, allein stets trat die Eifersucht zwischen England und Frankreich hinderd in den Weg.

Diese Unzufriedenheit benutzte die Militärpartei, unter dem Obersten Ahmed Arabi, welche eine Vermehrung der Armee erstrebte, bereits 1881 zu einigen Revolten, in Folge dessen der Khedive Riaz Pascha, der sich den Wünschen der Militärpartei widersetzte, entließ und eine Notablenversammlung einzuberufen versprach. Diese Erfolge ermuthigten Arabi Pascha, der im Februar 1882 zum Kriegsminister ernannt wurde, um die Abschaffung der europäischen Finanzkontrole und überhaupt die Beseitigung der europäischen Beamten zu fordern. Da der Khedive hin- und herschwankte und der Sultan sich fernhielt, so riß Arabi Pascha alle Gewalt an sich, proklamirte sich als Haupt der Nationalpartei, die das Volk von allem Druck befreien werde und reizte die Menge so gegen die Fremden auf, daß es in Alexandria am 11. Juni zu blutigen Excessen gegen die Fremden kam. Da die Uebelthäter nicht bestraft wurden und Arabi die Forts von Alexandia besetzte und armirte, so schritt die englische Flotte unter Admiral Seymour am 11. Juli zum Bombardemente der Forts. Dieselben wurden von den Engländern besetzt, allein dadurch wurden die egyptischen Soldaten und die Eingeborenen so gereizt, daß sie die Häuser der Europäer zerstörten und unter diesen selbst ein Blutbad anrichteten. Damit war der englischen Regierung — an der Spitze derselben stand damals Gladstone — ein Anlaß gegeben, Truppen unter General Wolseley landen zu lassen, welcher am 13. September bei Tel-el-Kebir den Widerstand der egyptischen Truppen unter Arabi Pascha brach und diesen selbst, sowie seine Genossen, gefangen nahm. Sie wurden nach Ceylon verbannt, wo sie sich noch befinden — ebenso fest sitzen noch die Engländer in Egypten, in welchem Ordnung zu schaffen sie gekommen waren und das sie, nachdem dies geschehen, zu räumen versprochen haben.

Mit diesen Greueln war übrigens die lange Reihe der Leiden des Khedive Tewfik nicht erschöpft. In dem Versuche, den Aufstand des Mahdi niederzuwerfen, ging der Sudan den Egytern verloren und wenn auch die Engländer hierfür die Verantwortung zu tragen haben und ein großer Theil der Ausgaben ebenfalls von den letztern bestritten wurde, so erlitt doch der Staatsschatz Egyptens bedeutende Einbuße. Für diese Verluste hat Mehemed Tewfik ohne Zweifel Ersatz gefunden in den zahlreichen Reformen, welche er unter dem Beistande der Engländer und zum Theil wohl auch auf deren Veranlassung eingeführt hat: die Frohnde ist abgeschafft, die Verkehrsmittel sind bedeutend vermehrt, das Gerichtswesen und der Schulunterricht verbessert worden.

Mehemed Tewfik war ein intelligenter Mann und hätte in einem kleinen zivilisirten Staate unter ruhigen Verhältnissen einen guten Herrscher abgegeben. Er sah älter aus, als er war, seine Gesichtszüge waren regelmäßig und hübsch. Obgleich würdevoll, war er doch sehr scheu, insbesondere gegenüber Fremden, sehr einfach in seinem Geschmack, ein Feind alles Pompes, ein vortrefflicher Gatte und Vater. Mehemed Tewfik hatte nur eine Frau — er hatte 1873 die Prinzessin Emineh Hanem geheirathet — und war entschiedener Anhänger der Monogamie. Dieser Ehe entstammen 4 Kinder, von denen das älteste, Prinz Abbas Pascha, am 14. Juli 1874 geboren ist. Der zweite Sohn, Mehemed Ali, ist 16 Jahre und die beiden Töchter, Kadshaf Hanem und Nimet Allah Hanem, sind 13 bezw. 11 Jahre alt. Tewfik selbst war sorgfältig erzogen nnd er kümmerte sich viel um die Erziehung seiner Kinder. Schon im Jahre 1872 gründete er auf eigene Kosten in seinem Palaste bei Kutch eine Schule für Waisen und Offizierssöhne.

Seine eigenen Söhne ließ er in einer eigens hiefür gegründeten Schule mit den Söhnen anderer Würdenträger erziehen.

Tewfik, als Herrscher Aegyptens, war nur ein Werkzeug in den Händen der Engländer und es ist nicht abzusehen, warum seine Ersetzung durch einen kaum den Knabenjahren entwachsenen Jüngling in dieser Beziehung eine Aenderung hervorrufen sollte, wie einige französische Blätter anzunehmen scheinen. Vielmehr dürfte Lord Salisbury, welcher in Betreff aller Mahnungen wegen der Räumung Aegyptens sehr harthörig ist, in der Thronbesteigung des jugendlichen Abbas Pascha einen Vorwand mehr finden, die Okkupation Aegyptens durch englische Truppen zu verlängern. Da die Thronfolge bereits durch den Sultan bestätigt ist, so dürfte nicht einmal letzterer aus dem Tode Mehemed Tewfiks einigen Vortheil ziehen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Tagesordnung für Montag den 18. ds., Nachmittags 3 Uhr: Nationalrath: Kriegsbereitschaft. Ständerath: Patenttaxen der Handelsreisenden, Verwendung des Alkoholzehntels, Arbeit in den Fabriken, Auslieferung gegenüber dem Ausland.

— Eine Anzahl von Handelsleuten in Chaux-de-fonds haben sich verpflichtet, weder Lebensmittelwaaren noch Pariser Artikel aus Frankreich weiterzubeziehen, wenn Frankreich nicht mit der Schweiz einen Handelsvertrag abschließt, dessen Ansätze bedeutend niedriger als der Minimaltarif stehen. Sie fordern in einer offenen Erklärung alle Handelsleute der Schweiz, sowie die Privaten auf, diesem Beispiel zu folgen und ihre Bedürfnisse nur aus den Ländern zu beziehen, welche mit der Schweiz Handelsverträge abgeschlossen haben oder abzuschließen im Begriffe stehen.

— Bekanntmachung. Für die Lehrlinge, welche gegenwärtig auf Telegraphenbureau 1. und 2.

7

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Hügel stieß einen Schrei aus drückte die Hände vor's Gesicht und wankte wortlos nach einem Stuhl. Seine Gedanken wirrten wie im Wahnsinn durcheinander. Weller betrachtete ihn strenge, aber nicht ganz ohne Mitleid. Er näherte sich ihm und faßte ihn am Arme. Seine Stimme klang gedämpft, ermahnend.

„Bekennen Sie, Unglücksmensch, ist es wirklich so?"

„Herr Weller," drang es in halberstickten Sätzen aus der Kehle des Buchhalters, „ich schwöre Ihnen — bei meiner Seligkeit — beim Haupte meiner theuren Mutter —"

„Ja, ja, Ihre Mutter! Es war wohl die Sorge um diese, die Sie in Ihrer Verzweiflung zu diesem Fehltritt verleitet hat? — Gestehen Sie; nur ein unumwundenes, offenherziges Bekenntniß kann Sie vielleicht noch einigermaßen retten, wenn es mir nämlich gelingt, Herrn Sendler zur Annahme einiger Milderungsgründe zu bestimmen."

„Aber um alle Barmherzigkeit! — wie soll — wie kann ich denn gestehen — wenn ich gänzlich unschuldig bin?!"

„Aber wo ist denn das Portefeuille mit den 14,000 Mark?"

„Weiß ich's? Gestern war es noch da, als ich die Casse zur Revision fertig machte!"

„Fassen Sie nicht, Sie sehen ja, daß es jetzt fehlt!"

„Mein Gott — ich weiß nicht — am Ende — vielleicht wär's doch möglich, daß — daß Jemand einen Nachschlüssel zur Casse besäße — daß man in der letzten Nacht — —"

Weller unterbrach ihn mit einem schneidigen Lachen.

„Lieber Freund, Sie müssen sich klügere Märchen ersinnen! — Doch machen wir ein Ende! — Wollen Sie ein vollinhaltliches Bekenntniß ablegen?"

Leopold fühlte sich wie ins Gesicht geschlagen. Er stöhnte schmerzlich auf und schwieg. Weller wartete noch einen Augenblick, dann schritt er achselzuckend zur Thüre, den Geschäftsdiener hereinrufend. Er behandelte die Sache jetzt mit unheimlicher Ruhe, wie ein starrer Richter, der der Gerechtigkeit ihren Lauf läßt.

„August, gehen Sie hinauf und bitten Sie Herrn Sendler, sogleich herabzukommen!"

Der Diener entfernte sich. Weller öffnete die Thür zum Privatcomptoir seiner Compagnons und winkte dem Buchhalter voranzugehen, der mechanisch gehorchte. Seine ganze Thatkraft schien durch die ihm entgegengeschleuderte Anklage gelähmt zu sein.

In dem Bureau warf er sich auf einen Sessel und bedeckte das bleiche Gesicht mit den Händen, während Weller das kleine Gemach mit gleichmäßigen Schritten durchmaß.

Herr Sendler blieb auf der Schwelle stehen und blickte erstaunt auf die Beiden.

„Was ist geschehen?" fragte er erschreckt. „Ein Unglück im Geschäft —?"

„Ja, ein Unglück im Geschäft!" erwiederte sein Associe und deutete auf den Buchhalter, dann legte er mit kurzen, kalten Worten den Sachverhalt dar.

Sendler zuckte zusammen und starrte Hügel mit weit aufgerissenen Augen an.

„Mein Gott! — Das — das ist ja unmöglich! Hügel, sprechen Sie! Was haben Sie da gethan? Eine Malversation — Sie — wer hätte das gedacht!"

„Nachdem man ihm mit freundschaftlicher Gnade an die Hand gegangen ist!" murmelte Weller mit einem bitterem Lächeln. „So kann man sich im Leben täuschen!"

„Aber — es ist nicht wahr!" schrie Hügel verzweifelt auf.

Herr Sendler setzte sich schweigend und sah unentschlossen bald auf den so furchtbar Angeschuldigten, bald auf seinen Compagnon, als wage er es nicht, sich ein bestimmtes Urtheil zu bilden.

Weller trat wieder an den Buchhalter heran.

„Hügel, ich sagte Ihnen bereits, es gibt vielleicht noch einen Standpunkt, von welchem aus wir Ihr Vergehen mit verhältnißmäßiger Milde zu beurtheilen vermöchten," sagte er mit leiser, mitleidiger Stimme. „Sie haben in einem Augenblick, wo die Verzweiflung Ihren klaren und rechtlichen Blick trübte, die Hand nach dem Gelde ausgestreckt, um Ihren Verpflichtungen nachzukommen; Sie wollten vielleicht das Vermögen Ihrer Mutter durch eine neue Operation zurückgewinnen — und diese ist eben gleichfalls fehlgeschlagen. Ich erblickte in Ihnen auch keinen gemeinen Betrüger, keinen Defraudanten, sondern nur einen schwachen Menschen, der sich von der Verblendung hinreißen ließ, die das Verhängniß aller Spieler ist. Sie haben uns neulich durch ein halbes Geständniß bereits vorbereitet auf das, was kommen mußte, und Sie hofften vielleicht noch in diesen Tagen das Manco ersetzen zu können — der vom Spieldämon Besessene baut ja seine Hoffnungen noch auf einer Nadelspitze auf. Nun aber — sehen Sie ja, daß keine Beschönigung, kein Auskunftsmittel mehr möglich ist. So thun Sie also das Einzige, was Ihnen noch übrig bleibt: bekennen Sie! — Ich für meinen Theil gestehe Ihnen, daß ich in diesem

Klasse zum Telegraphendienste herangebildet werden, findet im Laufe des Monats April dieses Jahres in Bern ein Repetirkurs statt, auf den die Patentprüfung folgt. Zu diesem Kurse und zu dieser Prüfung können aber auch andere junge Leute männlichen Geschlechts zugelassen werden, wenn sie sich durch Zeugnisse und durch eine Vorprüfung ausweisen über: 1. Alter von 17 bis 25 Jahren; 2. gute Sekundarschulbildung; 3. Kenntniß wenigstens zweier Landessprachen; 4. guten Leumund; 5. gute Gesundheit und gute Körperkonstitution; 6. genügende Kenntniß der theoretischen und praktischen Telegraphie (für letztere wenigstens ein Jahr Dienst).

Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen mit ihrer kurzen Lebensbeschreibung und den erforderlichen Zeugnissen bis spätestens zum 1. Februar 1892 portofrei an eine der Telegrapheninspektionen in Lausanne, Bern, Olten, Zürich, St. Gallen, Chur oder Bellenz einzusenden.

— Eidg. Schützenfest in Glarus. Die unlängst zur Konkurrenz ausgeschriebenen Preisuhren sind der Firma Courvoisier & Frères in Chaux-de-fonds übertragen worden. Die Gehäuse werden von Schlatter & Flotron in Madretsch geliefert. Die Schützen dürfen sich auf eine gediegene und gut regulirte, geschmackvoll dekorirte Uhr freuen. Das Gehäuse wird künstlerisch ausgeführt, der Mittelring bildet einen Lorbeerkranz, die Glasreifen enden mit Goldstreifen und sind dem Ganzen entsprechend dekorirt.

Kantonales.

Aargau.

— Baden. Ein Schweinehändler von Tägerig, der in der Stadt Kuhfleisch verkaufte, ohne einen Gesundheitsschein des lokalen Viehbeschauers zu besitzen, wurde vom Gemeinderath mit 15 Fr. eventuell 4 Tagen Gefangenschaft gebüßt. Gegen den Metzger, der von dem Betreffenden Fleisch bezog, ist ebenfalls Strafklage eingereicht.

— Baden. (Corresp.) Von der Budgetgemeinde des vorletzten Sonntags, welche am Montag den 4. ds. Abends fortgesetzt werden mußte, ist nicht viel weiter bekannt geworden, als daß vier Steuern zur Deckung des ca. Fr. 130,000 betragenden Defizits erforderlich sind. Und doch bietet diese Gemeinde auch für andere Menschen, als gerade nur für unsere Leute, mannigfaches Interesse, weßhalb es gestattet sein möge, einige Hauptpunkte von allgemeinerer Bedeutung herauszuheben.

Die Berathung des Budgets gilt bei uns seit Jahren als die Hauptsache. Der Ausfall der Verwaltungsrechnungen wird viel weniger beachtet; man betrachtet eben diesen als ein fait accompli, das die schönsten Reden nicht mehr ungeschehen machen können. Gewiß ein recht vernünftiger Standpunkt, wenn man nachgerade einsehen lernte, daß auch die langen Budget-Debatten nicht viel nützen, sondern blos den Werth eines Anschauungsunterrichtes für diejenigen Einwohner besitzen, welche nicht an der Quelle sitzen. Da geht es denn mitunter etwas lebhaft zu. Aber da alle Rollen eines richtigen Lustspiels — der polternde Alte, der ideale Liebhaber, der berechnende Schlaumeier und der jokose Rentier ꝛc. — je nach Bedürfniß gut besetzt sind, bildet der Besuch unserer Gemeindeversammlung weniger eine Pflicht, als ein Vergnügen und die Theilnehmer bekunden ein so großes Interesse an den Verhandlungen, daß unser Vorsitzer, Herr Ständerath Kellersberger, welcher das wogende Schifflein mit Humor sicher und angenehm zu leiten weiß, mitunter das Glöcklein läuten muß, um die Versammlung wiederum auf die normale Geschäftswärme zurückzuführen. Das ist namentlich dann der Fall, wenn die Bürger und die Einwohner zusammenstoßen und die erstern den letztern ihre großen Leistungen und Geschenke, die ja nicht bestritten werden können, nebst ihrem besondern persönlichen Werth vor Augen halten und pro memoria zu Gemüthe führen. Diese Bürger von Gottes Gnaden — und es gehören viele Neubürger dazu vergessen, eben ganz, daß die Weltgeschichte vorwärts und nicht rückwärts geht und daß ein Gemeinwesen nur dann blühen kann, wenn die allgemeinen Interessen den speziell vermögensrechtlichen einer kleinen Minderheit, die ja allerdings zur Zeit noch garantirt sind, vorangehen und richtig verstanden werden.

Trotz der nicht rosigen Situation, welche das Budget pro 1892 eröffnet, wurde die allgemeine Besoldungserhöhung für die Lehrerschaft ohne irgendwelche Bemerkung angenommen. Dieser Beschluß ist um so ehrenhafter, als man zur Zeit noch keine Uebersicht über den Betrag einer ganzen Steuer nach vollendeter Steuerrevision besitzt. Die Steuerkommission gibt sich anerkennenswerthe Mühe, die Steuern zu erhöhen. Aber es ist noch keineswegs sicher, daß der alte Ansatz erreicht wird, da im abgelaufenen Jahre vielfache Veränderungen stattgefunden haben. Neu ist das Honorar von Frkn. 500 für Instrumentalunterricht, welcher bereits Herrn G. Bürli übertragen wurde. Seit 1878 wurde leider kein solcher Unterricht ertheilt. Den unablässigen Bemühungen einiger Mitglieder der Behörde und Musikfreunden ist es zu verdanken, daß am Kurort Baden nunmehr unentgeltlicher Instrumentalunterricht an den beiden Bezirksschulen ertheilt wird.

Infolge einer Anregung des Herrn Dr. Zehnder wurde über die Neugestaltung des ehemaligen Bürgerspitals zu einem allgemeinen Krankenhause näherer Aufschluß ertheilt. Gegen den Beitrag von Fr. 1500, den die E.-Gemeinde zu leisten hat, besteht keine Opposition. Aber man verlangt, daß die Aufnahme nicht durch allerlei Rücksichten und Regleemente erschwert und fast verunmöglicht werde und daß die zur Disposition stehenden 34 Betten auch wirklich benutzt werden können. Der Spital wird gegenwärtig von 4 Schwestern aus Ingenbohl vortrefflich geleitet und darf Anspruch auf einen erheblichen Staatsbeitrag erheben, wenn alle Versprechen eingelöst werden. In den letzten Tagen hat der Gemeinderath eine Revision des Reglementes im Sinne der Aufnahme-Erleichterung und Reduktion des Verpflegungsgeldes vorgenommen, so daß es nur noch von der Praxis abhängt, den Spital seinen guten Zwecken dienstbar zu machen.

Viel ist gesprochen worden über die Verlegung des Schlachthauses aus der Stadt an einen außerhalb gelegenen passenden Ort. Allgemein ist man der Ansicht, daß eine Verlegung stattfinden müsse und es wurde deshalb der verlangte Ansatz für die Umbaute des bestehenden gestrichen.

In Besoldungsfragen ist unsere Einwohnergemeinde nicht schützig. Es bedarf nur eines Winkes, der auch nur einigermaßen plausibel gemacht wird, und sie sagt nein. Kommt dann diese höhere Weisung noch von einer Seite, von der man annimmt, daß sie auch nicht mehr verdienen, als der Gemeindeammann von Baden, so ist die Sache verloren. So erging es dem Antrag der Budget-Commission, welche die Besoldungen des Gemeindeammanns und Viceammans angemessen erhöhen wollte, weil durch das neue Betreibungsgesetz gerade diese Beamten eine erhebliche Einbuße erleiden. Man wies die Geschichte an eine Spezialkommission, vorläufig auf Nimmerwiedersehen.

Das sonst sehr angefochtene Kurhaus Budget passirte ohne Gefährde. Die ertheilten Aufschlüsse zeigten, daß es eben beim besten Willen nicht anders zu machen ist. Die großen Deficite rühren auch nicht von der Verwaltung, die eine sehr sparsame ist, sondern vom Ausfall in den Kurtaxen her. Man hofft auf eine gründliche Besserung mit dem Jahre 1893, weil dannzumal ein Theil des Kurhaus-Anleihens zur Rückzahlung gelangt. Nachahmenswerth für jede Gemeinde ist offenbar der Beschluß, den Vereinen, welche sich durch Conzerte und Produktionen (Gesang-, Musik- und Turnvereine) verdient machen, einen Gesammtbeitrag von Fr. 500 auszuwerfen.

An Neubauten wird das Jahr 1892 reich sein. Und für die folgenden ist der Bau eines neuen Schulhauses in Aussicht genommen.

— Eine seltsame Rache. In Th., zu Füßen einer ihrer schönen Aussicht wegen berühmten Fluh, haben die Wirthe einem Spirituosenhändler das Leben recht sauer gemacht, indem sie ihn bezüglich der Uebertretung gewisser Vorschriften des Alkoholgesetzes scharf auf's Korn nahmen. Diese „Fuxerei" scheint den Mann so gründlich geärgert zu haben, daß er eine Wirthschaft einrichtete und nunmehr, offenbar um die Wirthe, welche ihm so übel mitspielten, noch gründlicher zu fuxen, den Liter Wein zu 40 Rappen verwirthet. Der neue Wirth soll sich denn auch eines ganz außergewöhnlichen Zuspruches erfreuen und er hat also vorläufig seinen Zweck erreicht.

— Frick. (Corr.) Letzten Freitag verstarb in Erstfeld, Kt. Uri, alt Lehrer und Organist Frz. Jos. Rietschy von Frick, geb. im Jahre 1808. Rietschy, einer alten Lehrerfamilie entstammend, besuchte von 1824 bis 1826 das aarg. Lehrerseminar in Aarau. Von 1826 bis 1840 wirkte er in seiner Heimatgemeinde an der Unterschule und von da an bis zum Schlusse des Schuljahres 1881/82 an der Oberschule mit unermüdlicher Pflichttreue und Hingebung. Sein eifriges Wirken war aber nicht nur auf den Kreis der Schule beschränkt. Gleich nach seinem Amtsantritte gründete er in Frick einen Männerchor, später rief er auch eine Musikgesellschaft in's Leben. Gesang und Musik waren seine Lieblingsfächer. Seit Gründung des fricktalischen Sängerbundes bis zu seinem Austritte aus dem Schuldienste war er auch ein thätiges Mitglied der Liederkommission. Mit vollem Recht ist er schon oft als der Sängervater des obern Fricktals bezeichnet worden. Rietschy feierte im Jahre 1872 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, beglückwünscht und beschenkt von der h. Regierung, von seinen Collegen und von seinen ehemaligen Schülern. In den letzten Jahren stellten sich auch bei ihm die Beschwerden des Alters ein; im Frühling vorigen Jahres siedelte er zu seiner Tochter nach Erstfeld und heute wird er auf dem Kirchhofe in Frick, seinem Wunsche gemäß, zur Ruhe gebettet. Er ruhe sanft!

Zürich.

— Zürich. (Corresp.) An der Versammlung schweizerischer Landwirthe in Zürich sprach sich Herr Dr. Platter, Professor der Nationalökonomie, der sehr fortschrittlichen Ideen huldigt, doch gegen die sogen. Freilandtheorie aus. Durch die Ausführung der Freilandtheorie würde die Lage der menschlichen Gesellschaft nicht verbessert und die Uebernahme des Bodens durch den Staat und die Aufhebung des Privateigenthums würde wieder Zustände schaffen, wie die heutigen, und auf einen groben Betrug hinauslaufen.

— Zürich. (Corresp.) In der Sitzung der Abgeordneten der neuen Gemeinde vom letzten Samstag nahmen auch die zwei Vertreter von Wollishofen Theil. Es wurde für die Vertreter ein Taggeld von 3 Frkn. festgesetzt, damit auch die Unbemittelten nicht von der Theilnahme an der Regelung der öffentlichen Angelegenheiten ausgeschlossen würden. Redaktor Niedermann regte an, es sei die Bestimmung zu beseitigen, nach der sich die anwesenden Journalisten verpflichten müssen, „wahrheitsgetreu" zu berichten. Der unwürdige Maulkratten wurde jedoch nicht beseitigt, dagegen der Berichtigungszwang.

Bern.

— Die Bevölkerung der Stadt Bern hat sich im Jahre 1891 um 1315 Personen vermehrt.

— Herr Alt-Professor Anderegg in Bern, der bekannte landwirthschaftliche Schriftsteller und Wanderlehrer, erhielt vom böhmischen Kulturrath den Auftrag, im nächsten Sommer den ganzen Böhmerwald von Eger bis Wien zu inspiziren und dort Vorträge über Wiesenbau, Milchwirthschaft und Viehzucht zu halten. Herr Anderegg wird dem Auftrag in Verbindung mit der Inspektion der Alpen in den Karpathen, wozu er schon letzten Herbst von der ungarischen Regierung berufen wurde, Folge leisten.

Luzern.

— Strafprozeß Gatti. Wie man schon während der Berathung des Gerichtshofes hatte munkeln hören, hat nun wirklich das Obergericht den Spruch des Kriminalgerichtes, welcher über Ferdinand Gatti die Todesstrafe verhängte, kassirt und die Prozedur zur Vervollständigung an das Statthalteramt zurückgewiesen. Der Entscheid erfolgte Freitag Abends 5 Uhr 30 Minuten.

Welche Punkte der weitern Untersuchung unterliegen, muß vor Abschluß derselben selbstverständlich der Oeffentlichkeit vorenthalten bleiben. Was darüber unter dem Publikum alles geredet wird, beruht auf Unwahrheit. Speziell ist absolut aus der Luft gegriffen die Behauptung, daß sich Spuren eines andern Thäters ergeben hätten. (Luz. Tagbl.)

Basel.

— Die Inhaber des Konzessionsgesuches für die hiesigen Straßenbahnen haben auf das Expertengutachten des Herrn Nationalrath Bürkli zwei Entgegnungen folgen lassen, in denen sie sich namentlich für die Zweckmäßigkeit ihres vorgeschlagenen Liniennetzes und die Nothwendigkeit und Vorzüge des privaten Baues und Betriebes der Bahnen aussprechen.

— Die Regierung beantragt dem Großen Rathe, die Erstellung und den Betrieb von Straßenbahnen selbst zu übernehmen.

Baselland.

— (Korresp.) Das Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungsgesetz hat vielen ehemaligen Falliten wieder die bürgerliche Ehrenfähigkeit gebracht. Die Zahl der durch das Gesetz Rehabilitirten beträgt 1186, in der Gemeinde Birsfelden allein 90. Von den Rehabilitirten sind 1000 Kantonsbürger, 200 Schweizerbürger und 21 Ausländer. Die Zahl der Stimmberechtigten wird nun infolge dieses Zuwachses im Kanton 12,500 betragen.

Tessin.

— Der Große Rath versammelt sich heute Montag zur Fortsetzung der ordentlichen Wintersession. Die Haupttraktanden sind: Wahl eines Appellationsrichters und ferner sehr wahrscheinlich Wahl von zwei Staatsräthen (an Stelle der Herren Soldati und Gianella), kantonale Straßensubsidien, Revision des Gesetzes über die Inspektion der Primarschulen, Bau einer Irrenanstalt, Gesetze über die Ausübung der Advokatur.

Genf.

— Der Taucher Pensyres, der seiner Zeit nach Mönchenstein geschickt worden war, verschwand Freitag Morgens in der Rhone. Die Schleusen wurden sofort geschlossen; es war zu spät; erst Mittags wurde der Leichnam aufgefunden.

— Der Gemeindrath ermächtigt einstimmig den Verwaltungsrath, gegen das Urtheil des Pariser Gerichtshofes in der Sache der Braunschweig'schen Erbschaft zu appelliren, um eine Inkompetenzerklärung zu erlangen.

Ausland.

Oesterreich.

— Das vierte österreichische Bundesschießen wird vom 26. Juni bis 5. Juli in der Landeshauptstadt Mährens, Brünn, abgehalten werden.

Frankreich.

— Der „Figaro" fordert abermals die Regierung auf, die Räumung Egyptens zu verlangen und nicht erst Verhaltungsmaßregeln von russischer Seite abzuwarten. Die Nachricht, England verhandle mit Marokko, sei wahr, trotz aller Dementis. England biete dem Sultan Geld zur Beschwichtigung der Aufständischen

---

Falle nochmals Gnade für Recht ergehen lassen will. Auch Herr Sendler wird, wie ich seine Güte, sein Wohlwollen für Sie kenne, schon aus Rücksicht für Ihre brave, bedauernswerthe Mutter, die gewiß keine Ahnung von dem Fehltritt hat, meinen Entschluß theilen. Sie scheiden aus unserem Hause und wir werden keine behördliche Anzeige erstatten, ja wir wollen Ihnen sogar ein anständiges Zeugniß ausstellen, denn ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie aus diesem Vorfalle die beste Lehre für die Zukunft ziehen und die Bahn des Rechtlichen nicht wieder verlassen werden!"

und werde dafür Tanger als Pfand nehmen. Der Kommandant der Mittelmeerflotte erhielt die Ordre, mehrere Panzerschiffe nach Marokko zu schicken. — An den nächsten Manövern werden unter Anderem achtzehn gemischte Regimenter theilnehmen, zusammengesetzt aus Linie und Landwehr oder Reserve.

— Folgendes ist der Hergang bei den französisch-spanischen Handelsvertrags-Unterhandlungen: Zuerst verlangte Spanien die Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages auf sechs Monate, was Frankreich ablehnte. Spanien arbeitete darauf seinen neuen Zolltarif mit Maximal- und Minimaltarif gleich dem französischen aus; da aber der spanische Minimaltarif höher ist, als der französische, so lehnte Frankreich die Bewilligung seines Minimaltarifs für diesen ab. Hierauf bot Spanien die Reduzirung seines Minimaltarifs unter der Bedingung an, daß auch Frankreich den seinigen reduzire, was Frankreich ablehnte. Ein kommerzieller Bruch zwischen beiden Ländern ist daher vorauszusehen. Zwischen Frankreich und Amerika, Holland und der Schweiz nehmen die Handelsvertragsverhandlungen einen guten Fortgang.

Aegypten.

— Die Beisetzung des Khediven war sehr imposant. Die Menschenmenge, die zusammenströmte, wird auf 200,000 Köpfe gezählt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Influenza. Die Telegraphenagentur Daziel in Genf hat am 6. Januar telegraphische Erhebungen über den Stand der Influenza in der ganzen Welt vorgenommen. Daraus ergibt sich, daß die Schweiz von der Krankheit fast frei ist. In der Schweiz weisen nur die großen Städte einige nicht bösartige Fälle auf. Noch ist kein Todesfall vorgekommen, der bestimmt und direkt durch die Influenza verursacht wäre. Das Alpengebiet, sowie St. Gallen und Thurgau im Osten, die Waadt im Westen sind ganz frei; ebenso die schweizer. Nordgrenze und ganz Süddeutschland. Einige Fälle in den Kliniken von Zürich und Bern wurden erfolgreich mit Salipyrin behandelt.

— # A la Kneipp! Wir leben gegenwärtig in einer Periode, wo „Alles hustet". Ist der Winter grausig kalt, schiebt man ihm die Schuld an den häufigen Fällen von Heiserkeit, Husten, Katarrh ꝛc. zu; ist er aber naßkalt, wie in letzter Zeit, jammert man noch viel mehr.

Herr Kneipp hat fast für alle Anliegen Mittel empfohlen. In einzelnen Gegenden der Schweiz schenkt man seinen Rathschlägen ziemlich Gehör. So findet man z. B. in der Ostschweiz mancherorts am Morgen den Kneipp'schen Malzkaffee auf dem Tisch, anderwärts auch die Kneipp'schen „Kraftsuppen". Auch seine Kaltwasserkuren werden beachtet.

Wollte man eine Statistik führen über alle diejenigen Mittel, welche gegen Husten angewendet werden, man käme zu keinem Schluß.

Neulich wird — auch in unserer aargauischen Residenz — gegen Husten sogar eine — Kalkwasserkur angewendet und der Liter Kalkwasser sogar mit 35 Cts. bezahlt. Wer will nun Erfinder dieses Mittels sein? —

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Maßnahmen gegen Butterfälschungen. Die Fabrikation von Kunstbutter und die Einfuhr von gefälschter Waare sind stets im Wachsen begriffen, so daß sich der schweizerische milchwirthschaftliche Verein veranlaßt findet, zunächst eine vergleichende Zusammenstellung aller kantonalen Gesetze betreffend den Handel mit Kunstbutter und Surrogaten vorzunehmen, um zu erfahren, wie dem schlimmen Uebel zu begegnen sei.

Neueres und Telegramme.

— Buchs. (Corr.) Die Bürgergemeinde hat am 10. ds. die Fortsetzung der Baumanlage, wie sie an der Landstraße von Aarau nach Buchs bereits besteht, auch für die Straßenstrecke bis gegen Hunzenschwyl beschlossen. In Anbetracht großer Schülerzahl wurde für die Unter- und Mittelschule eine Besoldungszulage von je Fr. 50 gewährt und der Gemeindeschreiber erhielt eine solche von 100 Fr.

An Feuerwehrrequisiten wurde eine Ausgabe von Fr. 400 beschlossen.

Zürich, 10. Jan. Die Ausschüsse des Grütli-Vereins, des Gewerkschaftsbundes und der sozialdemokratischen Partei, beschlossen die Abhaltung eines internationalen Sozialistenkongresses in Zürich, eine gemeinsame Maifeier mit einheitlichen Eingaben an den Bundesrath und Resolutionen betr. die Herstellung einer Schweizer Arbeiterbibliothek.

Bern, 9. Jan. Die Botschaft des Bundesrathes über die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich Ungarn berechnet die künftigen Zollerträgnisse auf jährlich 36,230,000 Fr.

Rom, 9. Jan. Einer Meldung der „Agenzia Stef." aus Spezia zufolge wird ein italienisches Kriegsschiff nach Tanger abgehen.

London, 10. Jan. Bezüglich der Krankheit und des Todes des Khedive Tewfik wird dem Reuter'schen Bureau aus Kairo unterm 9. ds gemeldet: Die europäischen Aerzte, welche erst 17 Stunden vor dem Tode berufen worden waren, erstatteten einen Bericht über die Krankheit, die Behandlung und den Tod Tewfiks und verlangten von den eingeborenen Aerzten, welche den Khedive vorher behandelt hatten, sie sollten ihre eigenen Beobachtungen dem Berichte beifügen.

Diese hätten, da sie nicht erkannt hatten, daß der Khedive an einer Lungenentzündung und Nierenkrankheit litt, gefährliche Morphium Einspritzungen vorgenommen. Kompetente Aerzte sollen mit einer Untersuchung der stattgehabten Behandlung betraut werden. Das Gerücht, der egyptische Hausarzt des Khedive, Salem, sei entflohen, bestätigt sich nicht.

Tanger, 10. Jan. Der spanische Kreuzer „Alphons XII." ist hier eingetroffen, wo sich bereits der französische Kreuzer „Cosmao" und das englische Kriegsschiff „Thunderer" befinden. Ein englisches Geschwader liegt zur Beobachtung in Cadix.

Madrid, 9. Jan. Anarchisten in der Umgebung von Xeres griffen letzte Nacht die Stadt mit Waffengewalt an, um sie zu plündern. Die Polizei warf die Angreifer zurück, doch währte die Füsillade bis zum Morgen. Kavallerie verfolgte alsdann die Anarchisten und nahm sie größtentheils gefangen; sie werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Es liegen keine politischen Motive vor.

Madrid, 10. Jan. Im Ministerath wurden gestern die Vorgänge von Xeres besprochen und energische Maßregeln beschlossen. Den letzten Nachrichten aus Xeres zufolge hätten die Anarchisten auch einen Angriff auf die Kasernen versucht, seien jedoch alsbald in die Flucht geschlagen worden. Einer der Unruhestifter habe einem aus dem Theater kommenden Bürger mit einer Sichel den Kopf abgeschnitten und sei sofort verhaftet worden.

Petersburg, 10. Jan. Das Verbot der Ausfuhr von Weizen wird durch ein heute veröffentlichtes Manifest auf Finland ausgedehnt.

Konstantinopel, 9. Jan. Der Großvezier ernannte Prinz Abbas zum Khedive von Egypten.

New-York, 9. Jan. In den Kohlengruben Krebs fand eine starke Explosion statt; in der letzten Nachricht wurden über 200 Mann getödtet und viele tödtlich verletzt. Die Gruben befinden sich im Territorium Indiana.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Aarau. (Eingef.) Das Konzert, welches der Orchesterverein am Samstag Abend, und das Konzert, welches hiesige Musiker mit der Sängerin Frl. Otto am Sonntag gegeben, boten ganz Vorzügliches. Leider war der Besuch des letztern nicht sehr stark, trotz der ganz hervorragenden Leistungen der Sängerin. Es scheint fast, es folgen sich die künstlerischen Genüsse etwas zu rasch auf einander, so daß dadurch einige Beeinträchtigung eintritt. —

Civilstandsnachrichten.

vom 2. bis 9. Januar 1892.

Geburten.

Jan. 4. Crescentia Maria, T. d. Engesser, Schneider, von Durchhausen (Wtbg.), in Aarau.
„ 7. Robert, S. d. Millenet, Robert, Bereiter, von Genf, in Aarau.
„ 8. Werner Hugo, S. d. Wehrli, Rudolf, Geschäftsführer, von Küttigen, in Aarau.

Todesfälle.

Jan. 3. Oehler, Carl Georg August, gewes. Fa und in Aarau.
„ 7. Wernli, Samuel, gewes. Landwirth, von Thal heim in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Jan. 10. Marie, T. d. Gottlieb Frei-Bohler, Akkordant, von Gontenschwyl, in Wöschnau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Niederschlagsmesser in Centimeter	Barometerstand in mm. Abs.	Barometerstand in mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozongram in cub. Centimeter	Witterung
10.	Mittags 1. U.	—	1,9 715,9	753,1	W.	70	bewölkt
10.	Abends 9 „	—	8,6 719,1	756,3	W.	91	hell
11.	Morg. 7 „	—	9,3 721,7	758,9	W.	93	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 8,6 °C. Maximum + 0,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 10,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Anzeige & Empfehlung.

Theile dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mit, daß der Unterzeichnete seine **Holzhandlung** nebst **Kohlen, Briquettes** Marke B., **Coaks** u. s. w. von der Wöschnau nach Aarau verlegt hat. Dieselbe befindet sich im Hause des Herrn **Waßmer-Voß** neben dem **Schlachthaus Aarau**. Es empfiehlt sich durch billiger und prompter Versandt bestens 131

Stirnemann Jakob.

Wichtigstes Gesetzbuch für Jedermann!

Eidgenössisches Gesetz
Schuldbetreibung & Konkurs
vollziehbar den 1. Januar 1892.
Taschenformat Preis **50 Cts.** gegen Einsendung in Marken oder **65 Cts.** per Nachnahme.
Zu Wiederverkäufer m. hoh. Rabatt.

Buchdruckerei Thiele Basel.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

J. J.

Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung vom heute erfolgten plötzlichen Hinschiede unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Wehrli geb. Sträßler.

Die theure Dahingegangene verschied in ihrem 68. Altersjahre bei einem Besuche in hier.

Aarau den 10. Januar 1892.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
E. Wehrli-Märk, Architekt.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 12. Januar, Mittags 11½ Uhr.
Leidzirkulare werden keine versandt.

Warnung.

Den Herren Wirthen von Buchs und Umgebung wird andurch zur Kenntniß gebracht, daß infolge bezirksgerichtlichem Urtheil ihnen untersagt ist, an nachbenannte Personen geistige Getränke zu verabfolgen:
a. An **Heinrich Lienhard**, Samuels, Schneider.
b. An **Jakob Stirnemann**, Schlossers Sohn — beide in Buchs.
Diejenigen, welche dieses Verbot nicht beachten sollten, müßten gemäß den §§ 77 und 78 des Wirthschaftsgesetzes dem Richter zu Bestrafung verzeigt werden. 88

Buchs, den 6. Januar 1892.

Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeammann:
J. Hächler.
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei
Müller-Schmocker, Coiffeur, **Aarau.** 4 (443

Anzeige & Empfehlung.

Den Tit. Einwohnern von Aarau und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das von meinem sel. Manne Herrn **Gottfried Hintz** betriebene

Conditorei-Geschäft

unter der Leitung eines **langjährigen, tüchtigen Arbeiters** bis auf Weiteres fortzuführen gedenke.
Indem ich für das dem Dahingeschiedenen in so reichem Maße geschenkte Zutrauen höflich danke, ersuche ich dasselbe auch mir bewahren zu wollen und zeichne
Achtungsvollst
Aarau, im Januar 1892.
Frau Wittwe **Hintz.**

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquettes Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Leichen-Anzeige.

Nro. 4.

Sonntag den 10. Januar starb:
Barbara Wehrli geb. Strähler, von Höngg. Alter: 67 Jahr und 5 Monat.
Beerdigung: Dienstag, 12. Januar, Mittags 11½ Uhr.
Leichenabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 360.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Alle Mitglieder müssen erscheinen.
Nachher Sitzung.

Pro memoria.

Conferenz.

Pro memoria.

Heute Arbeitsverein.
(Alle.)

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend Errichtung einer eidg. Werthschriftenverwaltung vom 18. Dezember 1891 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bereit und kann gegen dasselbe **bis zum 29. März 1892** Einspruch erhoben werden. 103
Aarau, 8. Januar 1892.
Der Gemeinderath.

Theater in Aarau im Saalbau.

Der ergebenst Unterzeichnete wird am **Mittwoch den 13. Jan.** mit

Der Salontyroler,

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten, von G. v. Moser,
einen Cyklus von 10 Vorstellungen eröffnen u. erhofft unter Zusicherung gediegener Leistungen und eines gewählten Repertoirs, sowie durch Vorführung mehrerer Gäste von künstl. Renommée, auch diesmal das ihm in früheren Jahren in so hohem Maße geschenkte Zutrauen zu erringen. Nach den ersten 3 Vorstellungen wird ein Abonnement auf 6 Vorstellungen eröffnet. Der Unterzeichnete deponirt für gewissenhafte Innehaltung des gegebenen Prospektes und alle Eventualitäten bei der Tit. Behörde Fr. 2000.

Wir benöthigen 16—18 möblirte heizbare **Zimmer.** Adressen bei der Expedition abzugeben.
Achtungsvoll ergebenst
W. Möller, Theaterdirektor.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter **macht** dem geehrten Publikum von Aarau die Anzeige, daß er seit dem 11. Januar in seinem zur Wohnung gemietheten Laden des Herrn **Waßmer-Boß** neben dem Schlachthaus eine

Milch-, Käs-, Butter- & Speck-Handlung

eingerichtet hat. Es empfiehlt sich, billige Bedienung, vor Allem gute Waare zusichernd 132
Stirnemann Jakob.

Eiernudeln

empfiehlt 95
E. Kunz, Conditor.

Gelegenheitskauf.

Ein ganz neuer

Rennschlitten

elegant gebaut, 1- und 2spännig eingerichtet.
Ein Paar ganz neue elegante

Pferdegeschirr

(2 mal gebraucht.)
n neuer

Landwirthschaftswagen

mit Brücke. Alles billig.
Auskunft ertheilt 130
Joh. Dünky, Maler,
Station-Schinznach.

Eine größere Partie schöne

Ballenstricke

verkauft
Die Expedition der Aarg. Nachrichten.

Suppenanstalt in Aarau.

Eröffnung derselben **Montag den 11. Januar Mittags ½12 Uhr in der neuen Küche der Cavalleriekaserne.** Jeden Tag — mit Ausnahme des Sonntag — kann von halb 12 bis 1 Uhr eine kräftige, nahrhafte Suppe mit einem Stück Brod gegen Abgabe der bezüglichen **Marken** bezogen werden. Die **Suppenmarke kostet 10 Cts.,** die **Brodmarke 5 Cts.**

Besser situirte Personen und Familien, welche Suppenportionen wünschen, können solche gegen Abgabe von **2 Marken per Portion** beziehen. Markendepots sind in den Geschäftslokalen der Herren **Jakob Henz, Waßmer** zum Adler, **E. Eggen, Schmidt** zum Bären. Auch sind Marken während der Essenszeit in der **Anstalt selbst erhältlich.**

Aarau, den 8. Januar 1892. 90
Das Suppenkomite.

Bauausschreibung.

In der **Kaserne zu Aarau** soll eine **Douscheeinrichtung,** devisirt zu Fr. 8000 erstellt werden. Die Arbeit wird an zwei Uebernehmer vergeben werden und zwar getrennt nach den baulichen und maschinellen Bestandtheilen des Projektes. Die Pläne und Vertragsvorschriften liegen auf dem Hochbaubureau in Aarau zur Einsicht auf. Eingaben sind **bis zum 20. Januar** der unterzeichneten Behörde einzureichen. 129
Baudirektion.

IV. Oeffentlicher Vortrag.

Dienstag den 12. Januar, Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Die geologische Vorgeschichte von Aarau

von Prof. Dr. **Mühlberg.**

Eintrittskarten können von 7½ Uhr an an der Kasse bezogen werden.

Neues

Schweizerisches Kochbuch.

Eine leichtfaßliche Anleitung

die in der bürgerlichen Küche vorkommenden gewöhnlichen u. feinen Speisen **recht schmackhaft und billig zuzubereiten.**

Aus langjähriger Praxis und unter Benutzung der besten Fachliteratur, speziell des Landolt-Liebenmann'schen Kochbuches

ergänzt durch

B. Elise Hausheer geb. **Meili** in Zürich.

Mit Figuren im Texte.

Gr. 8°. In einem Bande geheftet Fr. 5. Hübsch u. solid eingebunden Fr. 6.
Einbanddecken zu Fr. 1.

Druck und Verlag von **F. Schultheß** in **Zürich,** vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhdlg.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 2. **Aarau,** den 9. Januar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,15	208,75	—	208,75	3 %
Deutsche Bankplätze	124,15	124,—	—	124,15	4 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,05	—	100,07	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,90	97,55	—	—	5½ „
London Banksicht	25,24	25,21	—	25,25	3½ „
London Cheque	25,25	25,22½	—	—	—
Paris und Lyon	100,25	100,17½	—	100,20	3 „
Wien	215,—	213,65	—	213,75	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	710	700	—
Nordostbahn Stamm	557	555	—
„ Prioritäten	590	587	588
Union Suisse Stamm	355	354	—
„ „ Prioritäten	500	490	495
Centralbahn	652	647	—
Jura-Simplon Stamm und Prioritäten	118	116	—
	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	515	—	—
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	—	—	—
Bank Baden	450	430	—
Banque foncière du Jura	499	490	—
Basler Bankverein	627	625	627
Basler Depositenbank	5800	5700	—
Basler Handelsbank	584	575	584
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	—	598	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	805	800	—
Eidg. Bank	345	344	—
Schweiz. Kreditanstalt	720	715	—
Zürcher Bankverein	295	293	—
Bank in Winterthur	—	340	—
„ „ Prioritäten	—	395	—
Schweiz. Unionbank	370	360	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96	—
3½ „ Aarg. Staat, 1894/1913	—	98,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	99	—
ditto 1889	99,5	98,5	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,9	89	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,2	96,5	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,1	96,9	96,9
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1953	97,5	97	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	94	92,5	—
3,6 „ Stadt Winterthur+1%	—	109,8	—
3 „ Kanton Genf	104	103,5	103,7
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,4	81,2	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,4	101,3	—
4 „ „ 1887	101,5	101,3	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	101,7	—
4 „ dto. 1883—1957	102	101,5	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	—	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
„ Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	100,9	100,8	100,9
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	101,5	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	94,2	94	94,1
„ Brünigbahn I. Hyp.	93,5	92,5	—
Union Suisse I. Hyp.	103	102,1	—
„ dto. II. „	101,7	101,2	—
„ Westbahn Emiss. 1878/8	100,5	100,3	—
„ Banca naz. cred. fond	95,5	93	—

Ohne Verbindlichkeit.

Subscription

auf

Nom. Fr. 8,000,000 4% Obligationen der Gotthardbahn-Gesellschaft

am 11. und 12. Januar nächsthin

zum Curs von **101%** zuzüglich laufenden Zins vom 1. Januar 1892 an.

Wir nehmen Zeichnungen bis zum 12. Januar Vormittags **spesenfrei** entgegen und halten uns empfohlen. Prospecte und Zeichnungsscheine stehen zu Diensten.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Für die

Seidenzwirnerei

von

Landolt & Co., Oetwil,

a. Limmat

werden jüngere **Arbeiterinnen gesucht,** auch solche, welche noch nie auf Seide gearbeitet haben.
76 (M. 5158 Z.)

Ich biete Jedem und überall 20 M. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brailel,** 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

In einem bedeutenden Hauptorte der Ostschweiz ist eine vorzüglich eingerichtete mit ausgedehnter alter, treuer Kundschaft bestrenommirte

Tabakfabrik

mit oder ohne Gebäulichkeiten wegen Todesfall sofort billigst **zu verkaufen.** (M. 5207 Z.)
Bedingungen für einen soliden Käufer äußerst günstig. 126
Offerten unter J. 109 befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Photographie.

Ein **Portrait-Photographie-Geschäft, Atelier I. Ranges** in **Zürich** würde einen jungen Mann achtbarer Eltern als **Lehrling** aufnehmen. Ein Jüngling **mit gutem Zeichnentalent** erhält den Vorzug, respektive **günstigere Bedingungen.** Gefällige Offerten mit genauer Angabe des Alters und Beifügung von **Schulzeugnißcopien** erbittet man unter Chiffre H. 2 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 5975

Ein Kistenmacher

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Kistenmacherei von **H. Erb** in **Nd.-Gösgen.** 80

Eines

der bedeutendsten Tuchgeschäfte d. Schweiz sucht zu provisionsweisem Verkaufe seiner Herren- & Knabenkleider-Stoffe etc. (wünschendenfalls auch nach Mass) Verbindung mit solidenkautionsfähigen Vertretern, die bei der bessern Privatkundsame gut eingeführt sind.

Tüchtige Bewerber, die sich bei reger Thätigkeit eine sehr lohnende Existenz sichern können, belieben ihre Offerten mit genauen Angaben über bisherige Laufbahn zu adressiren unter Chiffres O. 1257 F. an Orell Füssli, Annoncen, Zürich.
(O. F. 1257) 5832

Eine **Singer-Trett-Nähmaschine** erst drei Monate gebraucht, ist wegen Nichtmehrgebrauch unter Garantie zu verkaufen. **Rain 857** im Hause Herrn Strebel, Schreiner.

Billig zu verkaufen.

Eine **Singer-Trett-Nähmaschine** mit sämmtlichen Apparaten und Verschlußkasten, bereits neu bei **A. Walter-Schmuziger.**

Zu vermiethen. 1

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** in Nr. 56 II. Stock Metzgergasse.

Aarau, Dienstag 12. Januar 1892. № 9. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

☐ Welches sind die Folgen der Indifferenz unserer Jungmannschaft im bürgerlich-politischen Leben?

Es ist erstaunlich und für jeden patriotisch denkenden Bürger bemühend, zu sehen, welch geringen Antheil heutzutage unsere jungen Leute an den aktuellen politischen Tagesfragen zu nehmen gewohnt sind. Die auffallende Erscheinung tritt namentlich in den ersten Jahren der Stimmberechtigung zu Tage. Wir haben zwar hiefür keine andern statistischen Belege, als etwa die geringe Betheiligung an der Stimmabgabe in den Militärkursen, nichtsdestoweniger glauben wir, daß die obige Behauptung kaum angezweifelt werden kann und wollen versuchen, nach den Ursachen der Erscheinung zu forschen. Sie sind innerer und äußerer Natur.

Der Erwerbskampf wird, besonders auf industriellem Gebiete, täglich heißer und läßt den ganzen Menschen in ihm aufgehen und dies um so mehr, als die immer ausgedehntere Theilung der Arbeit und der immer wachsende maschinelle Betrieb die geistige Selbständigkeit des Arbeiters vermindern.

Jener Kampf hat allerdings die Arbeiterassoziationen in's Leben gerufen, aber diese haben sich auch getheilt, wie die Arbeit selbst und bei der Bildung von Interessengruppen die höhern Gesichtspunkte mehr oder weniger verloren.

Unter den äußern Ursachen, die den jungen Mann dem öffentlichen Interesse entfremden, sind in erster Linie das Spiel, das zur wahren Seuche gewordene Vereinsleben, der Sport in seinen Extravaganzen und der bisherige Mangel spezieller Vorschulung für das bürgerlich politische Leben, in erster Linie verantwortlich zu machen. Im Wirthshaus, in der Familie, sofern überhaupt deren Glieder abendlich versammelt sind, ist das Kartenspiel die gewohnte Unterhaltung. Leider spielt erst noch das Bedürfniß der Unterhaltung eine nebensächliche Rolle, es handelt sich in erster Linie um Geld oder Geldeswerth. Wir wollen keineswegs den Griesgram oder den Moralprediger aufspielen: „Ein Spiel in Ehren, wer will's verwehren?"; aber wo es alle Abende die ganze freie Zeit des jungen Mannes ausfüllt, ist es ein schweres Unglück.

Dem Sport liegt meistens eine gesunde körperliche Thätigkeit zu Grunde, die als wohlthuende Abwechslung mit einseitiger geistiger oder körperlicher Arbeit zu begrüßen ist, aber er artet auch sehr oft in eine fieberhafte Thätigkeit aus, und, was ihn noch mehr in diesem Thema in Betrachtung ziehen heißt, er ist mitverantwortlich an der heuzutage grassirenden Vereinssenche. Der Ausdruck ist vielleicht zu scharf, aber nicht unverdient.

Es ist gewiß ein schöner Gedanke, daß Menschen sich frei vereinigen, um idealen Zwecken zu dienen, aber die köstliche Zeit und die Kräfte werden verröthelt und zersplittert dadurch, daß heute die Gründung von Vereinen und Sportclubs bis in's Aschgraue getrieben wird. Halbheiten überall und Dilettantendünkel sind die besten Kennzeichen dieser Zersplitterung und es wäre wirklich unerfindlich, wie ein Jüngling, der in 4—5 Vereinen, Gesellschaften, Clubs Mitglied ist und bei alledem als Lehrling oder Arbeiter in einem Berufe steht, noch Zeit erübrigen könnte, sich mit vaterländischer Geschichte und Politik zu befassen und zu befreunden.

Der junge Römer erwartete mit Sehnsucht den Augenblick, in dem er mit der Toga bekleidet und damit in die Reihen der Bürger aufgenommen wurde, und der junge Schweizer von ehedem hielt es ebenso mit seinem Eintritt in die Landsgemeinde. Allerdings fällt ein Theil der politischen Gleichgültigkeit unserer erwachsenen männlichen Jugend auf den Staat zurück.

Bis zur Einführung bürgerlicher Fortbildungschulen, die in unserm Vaterland leider noch sehr vereinzelt dastehen, hat der Staat wirklich blutwenig gethan, den jungen Bürger auf seine Stellung als Glied eines sich selbst bestimmenden Volkes vorzubereiten, und der Stimmzeddel scheint in der Hand solcher angehender Staatsbürger ungefähr das zu bedeuten, was ein scharfgeschliffenes Schwert in der Hand eines Blödsinnigen, der gelegentlich damit um sich schlägt, gleichviel, wenn und ob er sich am Ende selbst treffe.

Wir erachten es als eine der ersten Pflichten der Bürgerschulen, so viel es die beschränkte Zeit und mangelhafte Vorbildung der Schüler gestatten, diese auf ihre köstlichen bürgerlichen Rechte aufmerksam zu machen und zu deren richtiger Ausübung zu befähigen.

Eidgenossenschaft.

— Ein Riesenpanorama der Berner Alpen wird für die Weltausstellung in Chicago von mehreren Malern ausgeführt. Dasselbe hat 17 Meter Höhe und 115 Meter Weite. Die Kosten sind auf mindestens anderthalb Millionen Franken berechnet. Die einzelnen Theile des Entwurfes wurden letzten Sommer und Herbst, als endlich die „Jungfrau" den Schleier zu lüften und den Künstlern regelmäßig zu sitzen geruhte, von der Spitze des Männlicher aus (2200 Meter) aufgenommen. Einige Vorarbeiten sind noch in Genf gemacht worden, aber die eigentliche malerische Ausführung wird in Paris mit Hülfe dortiger Kräfte besorgt. In Chicago ist für dieses riesige Panorama der Bau eines eigenen Ausstellungsgebäudes im oberländischen Stil in Aussicht genommen.

— Bundesstadt. Am Montag fand die Sitzung der nationalräthlichen Handelsvertragskommission statt. Die Herren Droz und Cramer-Frei sind anwesend. Die Fortsetzung der unerwartet schwierigen Handelsvertragsunterhandlungen ist auf Mittwoch angesetzt.

— Bundesgericht. Die Kammern des Bundesgerichtes wurden folgendermaßen zusammengesetzt: Anklagekammer: Vicepräsident Dr. Hafner, Weber, Soldan; Ersatzmänner: Nationalrath Häberlin und Dr. Winkler, Advokat; Kriminalkammer: Dr. Morel, Olgiati, Broye; Ersatzmänner: Obergerichtspräsident Dr. Sträuli, Pictet und Nationalrath de Stoppani; Kassationshof: Präsident Blösi, Vicepräsident Dr. Hafner, Stamm, Soldan, Clausen; Ersatzmänner: die Nationalräthe Holdener, Dr. Schmid und Dr. Brenner.

— Die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Italien erleiden einen kurzen Unterbruch, da die Herren Droz und Cramer-Frey an der am Montag in Bern zusammentretenden nationalräthlichen Kommission betreffend die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich, ersterer in seiner Eigenschaft als Departementsvorsteher, letzterer als Mitglied der Kommission, theilnehmen.

Am Mittwoch werden die Verhandlungen in Zürich voraussichtlich wieder fortgesetzt Es scheinen sich dieselben aber ziemlich schwierig zu gestalten, da die Italiener sehr viel verlangen, aber recht wenig dafür bieten, während der Bundesrath ganz entschieden auf wesentliche Ermäßigungen für die Maschinen- und Baumwoll-Industrie, sowie auch für Käse besteht.

— Den „Münchener Neuesten Nachrichten" wird aus Berlin telegraphirt: „Die Agitation gegen den Schweizer Handelsvertrag nimmt immer größeren Umfang an. Aus dem Ober-Elsaß ist eine Petition von Textil-Industriellen an den Reichstag gelangt, in welcher um Ablehnung des Vertrages gebeten wird, da die elsässische Industrie für die Herstellung der feinen Gewebe weiteren Schutzzoll bedarf. Die Mehrheit der reichsländischen Abgeordneten wird, wie verlautet, gegen den Vertrag stimmen. Die Annahme desselben wird trotzdem mit Bestimmtheit zu erwarten sein.

— Schießwesen. Der Offiziersverein der 7. Division hat an seiner Versammlung in Wyl auf ein Referat des Schützenmajor Steiger von St. Gallen einstimmig beschlossen: „Die Offiziere der 7. Division und des kantonalen Offiziersvereins Zürich beschließen, es sei bei dem schweizerischen Militärdepartement das Gesuch einzureichen, daß die Vorschriften bezüglich des Schießwesens in möglichster Bälde einer eingreifenden Revision unterzogen werden, und daß dabei die Ansichten der Minderheit der Delegirtenversammlung in Genf, niedergelegt in dem von der Spezialkomission ausgearbeiteten gedruckten Berichte, neben den von der dortigen Berichterstatten. Es muß daraus hervorgehen, mit welchen kleinen Summen ich gearbeitet habe — eben mit dem geringen Capital, das mein Vater als Erbe hinterließ."

„Hm," meinte Weller, „Sie werden doch selbst einsehen, daß das kein genügender Beweis ist, denn Sie könnten ja allenfalls unter fremdem Namen an anderen Orten speculirt haben."

„Aber seine Gläubiger müßten ihn doch kennen," wandte jetzt Herr Sendler leise ein, „oder er müßte doch noch einige der Papiere bei sich haben, wenn er die Werthe direkt ankaufte. Man muß wenigstens Alles thun —"

„Gut, er soll nicht sagen, wir hätten bloß einen Grund wider ihn vorgebracht," sagte Weller mit einem plötzlichen Entschlusse. „Es soll sofort eine Hausdurchsuchung durch den Amtmann bei ihm vorgenommen werden!"

Hügel zuckte bei diesen Worten jäh zusammen und sprang auf, während Weller schon nach der Klingel griff, um den Hausdiener herbeizurufen. Leopold's Bewegung konnte den beiden Chefs nicht entgehen.

„Ah, sehen Sie!" rief Ferdinand hastig. „Warum fahren Sie da auf?"

„Weil — weil ich an meine Mutter denke," schluchzte der Buchhalter, „an meine unglückliche Mutter, die diese Schmach tödten wird!"

„Hätten Sie das früher bedacht, dann wäre es der armen Frau erspart geblieben. Sie haben ja auch, gesetzt den Fall, daß Sie schon wahr sprächen, durch das Speculiren mit ihrem Capital sehr wenig Rücksicht auf sie genommen. Das war Leichtsinn — und Leichtsinn trieb Sie jetzt auch zu dieser bedauerlichen Defraudation. Dasselbe Motiv bildet die Kette zwischen den Stationen, die Ihr Sittlichkeitsgefühl durchmachte, ehe Sie — auf den letzten Standpunkt kamen. Fragen Sie den nächstbesten Kaufmann, ob er nicht in jedem leichtsinnigen Speculanten die psychologische Erklärung Ihres Vergehens findet. Und ein leichtsinniger Speculant zu sein oder wenigstens: gewesen zu sein, mußten Sie ja selber zugestehen — das hat schon einen gewissen anrüchigen Leumund an Ihre Fersen geheftet, der Ihnen allein schon verhängnißvoll werden könnte."

Leopold wollte etwas erwidern, aber er suchte vergebens nach Worten Er fiel nach einem mühsamen inneren Ringen auf seinen Stuhl zurück und sank in verzweifelte Apathie. Sendler betrachtete ihn mit einem Gefühl, das aus Grauen und Mitleid gemischt war, indessen Weller mit einem bedeutsamen Wink nach seinem Hute griff und hinausging — ohne Verzug die beschlossene Visitation im Hause des Buchhalters vornehmen zu lassen.

Der alte Kaufherr machte nochmals den Versuch, den jungen Mann in einem Geständniß zu bewegen, aber dieser blieb stumm; eine niederdrückende Erschlaffung, eine seelische Abspannung schien über ihn gekommen, die seinen Muth wie seine Zunge lähmte: er war entschlossen, dem Verhängniß seinen Lauf zu lassen, er hatte nichts vorzubringen, um denselben einzudämmen — es mochte geschehen, was da wolle! —

Weller suchte den Amtmann Ramberg auf, den Rechtspfleger des Städtchens, und theilte ihm sehr schonend mit, daß man einen Verdacht auf den jungen Buchhalter Leopold Hügel geworfen habe, einen Verdacht, der durch das Ergebniß einer Hausdurchsuchung bestärkt oder entkräftet werden könne; kurz, er war so rücksichtsvoll, Hügel nach immer die gewisse Hinterthür eines Geständnisses offen zu lassen, indem er verschwieg, welche gravirende Indizien bereits gegen ihn vorlagen, sondern immer nur von Muthmaßungen sprach, die dem davon Betroffenen noch nicht bekannt seien. Der Amtmann, der Hügel persönlich kannte und hochschätzte, war sehr frappirt und begab sich in angemessener Begleitung unverzüglich nach dem Hause der Wittwe Hügel, wohin ihm auch Weller später nachfolgte,

---

8

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Sendler nickte bei jedem Satze bestättigend mit dem grauen Haupte. Hügel lag mit den Armen auf seiner Stuhllehne und schluchzte wie ein kleines Kind.

„Aber jetzt — bekennen Sie!"

Leopold hob das thränenbedeckte Gesicht empor und blickte flehend auf den Chef. Seine Finger waren in die zerrauften Haare gekrallt, sein ganzer Körper zitterte convulsivisch.

„Herr Weller, Sie sind ja so gut — so großmüthig ich weiß, daß Sie ja nur nach dem Schein urtheilen, der wirklich wider mich zeugt — aber — ich habe keinen Beweis, kein Rechtsmittel — ich kann Ihnen nur schwören, daß ich unschuldig bin —"

Weller wandte sich unmuthig ab und näherte sich seinem Compagnon.

„Was meinen Sie, Herr Sendler, zu dieser Verantwortung?"

„Herr Hügel, ich kann Ihnen nur dringend empfehlen, sich die Worte meines Freundes und Associe's zu Gemüthe zu führen!"

Leopold lachte ingrimmig auf und schüttelte den Kopf.

„Ah — Sie können mir nicht glauben! Und — ich stehe schutzlos da! Aber — was fällt mir da ein! — bitte, ziehen Sie doch bei dem Bankhause, durch welches ich meine geringfügigen Speculationen betrieb, Erkundigungen ein; man wird Ihnen dort über den ganzen Umfang meiner Operationen

Majorität gefaßten Resolutionen mit in Betracht gezogen werden mögen."

— Landsturm. Das Militärdepartement ist gesonnen, die waffentragende Mannschaft des Landsturms mit Gewehr, Uniform und gesammter Ausrüstung zu versehen. Jeder Landsturmsoldat soll seine Effekten und Waffen bei sich aufbewahren. Er erhält Käppi, Kaput, Hosen oder Ueberstrümpfe, Habersack, Brodsack und Gewehr nebst 30 Patronen. Auf diese Weise kann bei Eröffnung von Feindseligkeiten die Grenze rasch besetzt werden und die feindliche Kavallerie wird überall auf unsern Landsturm stoßen. Die erste Aufgabe des letztern ist nämlich, den Aufmarsch der Feldarmee zu decken.

Jedes Jahr wird eine Waffeninspektion mit Schießübungen für den Landsturm veranstaltet werden.

Obiges sind die Vorschläge einer Konferenz der Oberstdivisionäre des Landsturms.

— Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. Der erste Rekurs betreff dieses Gesetz liegt nach dem „Bund" dem Bundesrath zur Entscheidung vor. Er kommt aus dem Kanton Luzern und verlangt Anwendung des neuen Gesetzes, während die kantonalen zuständigen Behörden den Fall nach dem alten Rekursrecht erledigen wollen. Freitags hatte der eigenössische Rath für Schuldbetreibung und Konkurs Sitzung, um den Vortrag des Konkursamtes entgegenzunehmen und seine Anträge für das Justizdepartement festzustellen. Das ging sehr rasch und legt die Frage nahe, ob man bei einer allfälligen Revision des Gesetzes nicht besser dem genannten Rath die Entscheidung übertragen würde. Wie dieser erste Fall zeigi, wird die Erledigung bis zur nächsten Bundesrathssitzung hinausgeschoben und doch wird der Bundesrath kaum in die Lage kommen, solche Fragen auf ihre Einzelheiten zu prüfen.

— Eisenbahnsegen. Nach einer Zusammenstellung des Kanzlei des schweiz. Eisenbahndepartements beäanden in der Schweiz auf Ende 1891 nicht weniger als 82 von der Bundesversammlung konzedirte Eisenbahnprojekte. Hievon sind gegenwärtig 13 im Ban begriffen, während für die übrigen Projekte noch das Warten gelten wird.

— Zolleinnahmen. Nach einer Berechnung des Bundesrathes würden die Zollerträgnisse der Schweiz, gestützt auf den neuen Generaltarif vom 10. April 1891, Fr. 49,550,000 betragen. Hievon gehen jedoch ab: 1) Mindereinnahmen auf Tabak Fr. 800,000; 2) Mindererirag der durch die Zollerhöhungen zu gewärtigenden Mindereinfuhr 2 Mill. Fr.; 3) vereinbarte Zollermäßigungen Fr. 10,520,000, total abzuziehen Fr. 13,320,000. Als wirkliche künftige Zolleinnahmen verbleiben 36 Mill. Franken oder rund 5 Millionen Fr. mehr als jetzt (Zolleinnahmen 1890: Fr. 31,258,296).

— Jura-Simplonbahn. Von dem Vorhaben eines Genfer Syndikates zur Abhaltung einer außerordentlichen Aktionärversammlung ist der Jura-Simplondirektion nichts bekannt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. ✕ Am Montag den 11. Januar fand hier der angekündigte Instruktionskurs für die Concursbeamten des Kantons unter Herrn Oberrichter Heuberger statt. Dieser gab in einem einläßlichen Vortrage die nöthigen Erläuterungen und Anweisungen zur praktischen Durchführung des Konkursgesetzes. Die Sitzung dauerte von 9 Uhr bis halb 2 Uhr. Anwesend waren 10 Gerichtspräsidenten und die Concursbeamten, im Ganzen 44 Mann.

— Betreibungswesen. Wie im Kanton Solothurn, so macht die neue Praxis, welche mit dem Betreibungsgesetz zusammenhängt, auch im Aargau böses Blut. Es liegen uns Einsendungen vor, welche besonders die offene Zustellung der Zahlungsbefehle an den Schuldner und das Betreibungsamt tadeln. Dadurch seien die Verhältnisse eines Schuldners aller Welt preisgegeben. Die Frankatur von 20 Rp. hätte wohl ein verschließbares Couvert erwarten dürfen. Das neue Gesetz mache überhaupt das Volk für weitere eidgenössische Gesetze nicht sehr empfänglich.

— Lehrerstellen, die durch Nichtwiederwahl erledigt worden sind: Oberendingen, Fortbildungsschule; Hirschthal, Ober- und Unterschule; Ryken, Fortbildungsschule; Wallbach, Oberschule; Rein, Gesammtschule; Hunzenschwyl, Oberschule; Scherz, Gesammtschule; Kaisten, Ober- und Unterschule.

Gegen eine Nichtwiederwahl ist Beschwerde beim Bezirksamt erhoben worden.

— Aargauischer Stenographenverein. Am Sonntag den 17. Januar findet im „Freihof" in Aarau die Hauptversammlung des aargauischen Stenographenvereins statt.

— Zofingen. Im schweizer. kaufmännischen Verein werden dieses Jahr in den einzelnen Sektionen Wandervorträge abgehalten. Im hiesigen Verein wird Herr Dr. Brückner in Bern referiren über: Entwicklung des Weltverkehrs. — Steinkohlenlager.

— Seminardirektion Keller-Kettiger. Es wird bei uns die Zusammenkunft der Seminarklasse 1855/58 angeregt. Es seien von dieser Klasse noch 11 Mann vorhanden. Zustimmungen werden am besten an Herrn Christian Gaß in Basel, Lehrer und Großrath gerichtet, der ja immer der gute und dienstbereite Fridolin der Klasse war.

Solothurn.

— In der vordern Klus bei Oensingen wurde die letzten Tage ein Rudel von 6 Rehen gesehen.

Zürich.

— Im Zürcher'schen Kantonsrath kam bei Behandlung der Staatsrechnung auch die Frage der Abstinenz zur Sprache. Es geschieht nämlich, daß in den Spitälern, besonders im Burghölzli, den Angestellten statt des vorgeschriebenen Weines eine Geldentschädigung verabreicht wird. Die Staatsrechnungs Commission hat die Ueberzeugung, daß hier sogar ein moralischer Druck ausgeübt werde und stellte daher folgenden, auch von der Regierung angenommenen Antrag: „Der Regierungsrath wird eingeladen, zu prüfen, ob und eventuell in welcher Weise die Weinvergütungen an Angestellte in staatlichen Krankenanstalten beseitigt werden könnten, und allmälig die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen."

Nationalrath Forrer erklärte überdies, im Burghölzli bestehe heute eine große Vorliebe für die Enthaltsamkeit von geistigen Getränken und den Hypnotismus. Er besitze den Beweis, daß sogar Angestellte als „Medien" benutzt werden, trotzdem Herr Professor Borel alles ableugne. Der Antrag der Kommission wurde mit großer Mehrheit angenommen.

— Der frühere Verwalter der Kantonalbankfiliale Winterthur, Peter, ist gegen 5000 Fr. Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. Es ist merkwürdig, wie glimpflich mit diesen saubern „Herren" verfahren wird.

— Zum Rektor der Universität Zürich für die nächsten zwei Jahre wurde Herr Professor Kesselring gewählt.

— Der Kantonsrath wählte zum Präsidenten den bisherigen ersten Vizepräsidenten Locher mit 119 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 69, zum ersten Vizepräsidenten Dr. Konr. Escher, bisherigen zweiten, mit 169 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 88, und zum zweiten Vizepräsidenten den Kandidaten der Demokraten, Direktor Lutz, mit 97 Stimmen, bei einem absoluten Mehr von 92; der liberale Kandidat, Major Kern, erhielt 78 Stimmen.

Bern.

— Stadt Bern. Die Gesellschaft zum blauen Kreuz soll den Gasthof zum Kreuz an der Zeughausgasse angekauft haben, um denselben gleich einzurichten, wie das jetzt im Bärenhöfli bestehende Gesellschaftslokal, das bei dem in Aussicht genommenen Bau eines eidgen. Parlamentsgebäude an der Stelle des Kasino abgetragen würde. — Im Weitern soll das Gebäude neben dem Gasthof zum Kreuz, in welchem sich zur Zeit die Buchdruckerei des „Berner Tagblatt" befand, von der nämlichen Gesellschaft erworben worden sein, um daselbst eine Kapelle zu errichten.

— Die Gemeindeversammlung von Biel beschloß nach dem Antrag der vorberathenden Behörden die Einführung der Steuermarken, der unentgeltlichen Beerdigung, sowie der Garantirung der Mädchensekundarschule für eine neue Periode.

Uri.

— Im Urserntha! hat ein schlimmer Gast Einzug gehalten, die Halsbräune. Diese tückische Krankheit fordert unter den Kindern viele Opfer und bringt Kummer und Betrübniß in manche Familien.

Luzern.

— Die Strafklage gegen den Handelsmann J. J. Bollag wurde zurückgezogen.

— Einige junge rüstige Bergsteiger aus der Stadt Luzern hatten sich am Dreikönigentage auf den Pilatus hinaufgemacht und brachten von dort her knospende Alpenrosen-Zweige, die sie im „Mühlemätz", zirka 1500 Meter über Meer, gebrochen.

— Das „Vaterland" berichtigt eine im „Eidgenosse" veröffentlichte und auch in unser Blatt übergegangene Ansicht, wonach Herr Zemp noch nicht als Präsident des Verwaltungsrathes der Aktiengesellschaft „Vaterl." zurückgetreten sei, dahin, daß dies sofort nach seiner Wahl geschehen sei.

Zug.

— Bei den Wahlen in Zug haben die Konservativen gesiegt. Zu Ständeräthen wurden gewählt Kaiser und Hildibrand. Auch bei den Regierungsraths- und den Kantonsrathswahlen wurden die Konservativen Meister

— Es heißt, die zwei liberalen Regierungsräthe Zürcher und Ithen werden wahrscheinlich die auf sie gefallene Wahl nicht annehmen, damit die liberale Partei gegenüber der Regierung freiere Hand hat.

Basel.

— Der Große Rath lehnte die Motion betreffend Nichtanstellung fremder Arbeiter in der Gasanstalt ab, erklärte dagegen die andere Motion über Vornahme einer Enquete betreffend die Arbeitsverhältnisse der Textilarbeiter mit 39 gegen 30 Stimmen erheblich.

Freiburg.

— Laut „Confédéré" wird die ganze großartig angekündigte Verfassungsrevision der Regierung in einer Revision des Art. 79 bestehen, wonach die Verfassungsangelegenheiten nicht die Mehrheit der Stimmenden, sondern die Mehrheit der Stimmberechtigten entscheidet. Von Erweiterung der Volksrechte scheint somit keine Rede zu sein, nicht einmal von der Wahl der Gemeindeammänner durch die Gemeinden!

Waadt.

— Die Ersatzwahl in den Großen Rath in der Stadt Lausanne war resultatlos. Die meisten Stimmen erhielt der Arbeiterkandidat Fauquez. Der zweite Wahlgang findet nächsten Sonntag statt

Tessin.

— Die konservativen Herren Regierungspräsident Soldati und Gianella haben zu Handen des Großen Rathes ihre Entlassung eingegeben.

Genf.

— Bei den Gemeindrathswahlen in Genf wurde zum Verwaltungsrath gewählt Bonoud, zum Gemeindrath Bonet. Die Mehrheit des Verwaltungsrathes ist nun konservativ.

Ausland.

Frankreich.

— Die „Liberte" zeigt an, daß der französisch-bulgarische Zwischenfall als erledigt angesehen werden könne. Die Pforte anerkennt die Reklamationen Frankreichs als begründet und die bulgarische Regierung suche zur Zeit nach einer Form, um Frankreich Genugthuung zu geben.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Oberuster glitt ein Metzgerknecht beim Aufziehen eines getödteten Rindes aus und erlitt hiebei lebensgefährliche Verletzungen.

— In Steffisburg (Bern) werden in diesem Winter 78 Schüler mit Holzschuhen beschenkt und 128 werden mit Milch und Brod gespeist. Die Sammlung von Liebesgaben zu diesem Zwecke hatte einen schönen Erfolg.

Verschiedenes.

— Bei den Vizekönigen. Eine heitere Erinnerung frischt die „Times" auf. Ismail Pascha wurde bekanntlich am 26. Juni 1879 abgesetzt. Als Tewfik, sein Sohn, am Morgen jenes Tages in seinem Garten zu Kubeh lustwandelte, eilte einer seiner Diener herbei und begrüßte ihn als „Effendina" d. h. als Khedive — ein paar Ohrfeigen von vizeköniglichen Händen waren die Antwort, aber gleich darauf erschien Scherif Pascha und bestätigte die Neuigkeit. Ismail hatte von Konstantinopel ein Zeugniß erhalten, welches ihm seine Absetzung ankündigte und Scherif händigte Tewfik eine Depesche von derselben Seite ein, welche ihn beauftragte, sich an demselben Tage als Khedive zu proklamiren. Um 3 Uhr Nachmittags hatte jeder Schmeichler Ismails diesen verlassen und Tewfik wurde als Khedive ausgerufen unter dem Enthusiasmus aller Anwesenden, zu denen auch die Offiziere gehörten, welche kaum achtundvierzig Stunden früher geschworen hatten, für Ismail ihr Leben zu lassen. Zur selben Zeit spielte letzterer mit einem Engländer Trictrack, dem gegenüber er sich entschuldigte, daß er ihm keinen Kaffee anbieten könne, da er keine Diener zur Verfügung habe. Die Beziehungen zwischen Vater und Sohn wurden durch den Thronwechsel nicht verbessert, doch benahmen sich Beide würdevoll. Eine Woche darauf verließ Ismail Egypten

---

nachdem er vorerst seine eigene Wohnung, zur Besorgung eines dringenden Geschäftes, aufgesucht hatte.

Frau Hügel war nicht wenig consternirt, als die Amtspersonen bei ihr eintraten und den Zweck ihres Besuches erklärten. Amtmann Ramberg und der später hinzukommende Weller beruhigten sie, so gut sie es vermochten, erklärten die Procedur nur als eine schwere Formalität, die geheim bleiben sollte u. s. w. Die beiden Herren beschwichtigten sie mit den absurdesten Sophismen, während die Gerichtsdiener das Nebenzimmer, die „gute Stube", einer genauen Visitation unterzogen. Plötzlich erschien der eine der Beamten mit ernster Miene auf der Schwelle und machte eine bedeutsame Geberde. Weller und Ramberg sahen sich an.

„Man ruft Sie, Herr Doctor!" Gehen Sie — ich will einstweilen bei Madame Hügel bleiben!"

Zwei Minuten später kehrte der Amtmann zurück und erklärte die Amtsbehandlung für beendet. Während er sich von der Wittwe empfahl, entging es Weller nicht, daß in seiner Miene der Ausdruck einer schlecht verhohlenen Bestürzung lag.

Im Thorwege überreichte Ramberg seinem Begleiter ein dickes Papiercouvert.

„Das dürfte Ihren Verdacht wohl bestätigen," sagte er gepreßt.

Weller zog ein Päckchen hochwerthiger Banknoten aus der Papierumhüllung. Es mochten etwas mehr als 10,000 Mark sein.

„Ah!" rief er überrascht. „Das haben Sie da oben gefunden?"

„Ja — unter dem Rückwand-Bezug des Canapees. Es wurde nur durch einen wunderbaren Zufall entdeckt. Der eine Polizeidiener erinnerte sich nämlich, in einem zerrissenen Stuhlbezuge einmal, anläßlich eines ähnlichen Falles, das corpus delicti gefunden zu haben. Ein Riß in dem Sophastoffe nächst der Wand brachte ihn nun auf die Idee, das Tuch aufzuschneiden — Sie sehen mit welchem ausgezeichneten Erfolge."

Im ersten Bureauzimmer bat Weller den Amtmann, noch einen Augenblick zu verweilen; er wolle vorerst sich Gewißheit verschaffen, ob die Erklärung, die der in Verdacht Gesetzte bezüglich des vorgefundenen Geldes geben werde, nicht doch noch eine officielle Anzeige überflüssig mache. Dr. Ramberg fügte sich um so williger, als er von ganzem Herzen wünschte, der ihm so sympathische junge Mann möge sich rechtfertigen können, um sein officielles Einschreiten als Amtsperson entbehrlich zu machen. Jetzt konnte er noch die Rücksicht des Privatmannes gelten lassen, so lange Hügel nicht direct angeklagt wurde.

und für Tewfik begann die Leidenszeit des Regierens. — Der neue Khedive, Abbas spricht englisch, französisch, deutsch, türkisch und arabisch.

— In der Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit (XXX. Jahrgang) lesen wir unter Rubrik „Bilder-Gallerie der Gemeinnützigen" folgende Verse, unter denen die sich auf verstorbene hervorragende Eidgenossen beziehen:

Augustin Keller.

Ein Kämpfer stehst Du da aus Stahl und Eisen.
Und mit dem Feuerschwert der Cherubim
Vom Paradies der Freiheit fortzuweisen
Jedweden Feind, jedweden Knechtessinn.
Und doch strahlt auch aus diesem Heros-Bilde
Der Zug der Menschenliebe freundlich milde.

— Der Palast der Schweiz. Unionbank in St. Gallen enthält eine Einrichtung, einzig dieser Art in der Schweiz, einen Tresorthurm, eine feuer- und diebssichere Schatzkammer; es ist ein Thurm, der vollständig unabhängig von den übrigen Konstruktionstheilen des Baues im Bau drinnen steht, also nicht von den Balkenkonstruktionen des Hauses berührt wird. Würde der ganze Bankpalast einem Brand zum Opfer fallen, so nähme doch der Tresorthurm nicht den kleinsten Schaden und auch in seinem Innern bliebe jedes Papierstückchen unversehrt; deren Cafetten werden auf beliebige Zeit an Privaten vermiethet.

— Folgender Musterbrief ist dem „Merkur" zugestellt worden:

„Auf Ihr Geehrtes Insertion von heute, habe ich die Ehre, um die Engament zu bewerben.
Meine kaufmenische Bildung und Erfahrung bin ich im Stande, um ein solches Amt zu bekleiden.
Refrenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Gehaltansprüche 120 Fcs. per Monat im Anfang.
Gnehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung
N. N."

Neueres und Telegramme.

Basel. (Telegramm der „A. N." 12. Jan.) Hier sind heute Abend die Petroleumkeller auf dem Wolf in Brand gerathen.

Basel. Nach neuen Berichten ist der Brandfall unerheblich.

Marseille, 11. Jan. Die Influenza fordert zahlreiche Opfer; doch hat gestern die Zahl der Todesfälle ein wenig abgenommen.

New-York, 11. Das Hauptgebäude der Staatsuniversität in Missouri ist ausgebrannt 40,000 Bände sind zerstört; der Schaden beträgt 400,000 Dollars.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Fehlmann, Gottlieb, Zuckerbäcker, in Schafisheim. Eingabe bis 1. Februar. — Rheinfelden. Schmid, Johannes, Klemenzen, von und in Kaiseraugst. Eingabe bis 8. Februar.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Siebenmann, Friedrich, Weinhändler, von und in Aarau. Eingabe bis 23. Februar. — Baden. Wittwe Lienberger, Barbara geb. Ungricht, alt Müllers, von Spreitenbach. Eingabe bis 25 Februar.

Geldstage.

Aarau. Sandmeier, Johann Rudolf, von Seengen, gew. Wirth, in Aarau, nun in Buchs; Suter-Richner, Maria, Heinrichs, Pfauen, Taglöhners, in Buchs; Wittmer, Anna geb; Lüscher, Josefs, Färbers, von Isloth. Erlinsbach, in Suhr, Lüscher, Verena geb. Wahrli, Jakobs, Schneiders, von Muhen, in Küttigen; Zimmerli-Stänz, Eduard, Müller, von Oftringen, in Biberstein wohnhaft gewesen. Eingabe bis 13. Februar. — Baden. Wegmann, Ida, im Bahnwagen, in Neuenhof; Lehmann, Andreas, Fabrikarbeiter, in Vogelsang, Gemeinde Gebenstorf; Wittwe Meier, Apollonia geb. Haupt, von Kirchdorf, Gemeinde Obersig enthal; Ferber, Wilhelm, Coiffeur, in Baden; Geschwister Bächi, Johann Coleftin, Theophil Vinzenz, Verena Rosalia, Maria Magdalena, Josef Albert, Anna und Fridolina, Colestins, von Würenlingen. Eingabe bis 20. Feb. — Bremgarten. Koch, Alois, Maler, in Wohlen; Martin, Adolf, Gerber, in Bremgarten; Lüthi, Heinrich, Zimmermeister, in Wohlen; Zimmermann, Johann, Maurer, in Bremgarten; Gfell, Leonhard, Sohn, Dienstknecht, in Villmergen; Frau Hübscher, Verena, Krämerin, in Dottikon; Koch, Jakob, Davids in Berikon; Muntwyler-Isler, Josef, von Wohlen; Frau Bolliger, Anna, von Schmiedrued, wohnhaft gewesen in Zufikon; Frau Wellinger, Justa geb. Bürgli, in Unterluntshofen; Geschwister Seiler, Hulda, Fritz, Julie und Elise zur Wirthschaft in Fischbach. Eingabe bis 15. Februar. — Brugg. Brack, Jakob, Maurer im Berg, Gemeinde Effingen. Eingabe bis 10. Februar. — Kulm. Wohnlich, Albert, Spieldosenfabrikant, von Basel, in Teufenthal. Eingabe bis 27. Feb. — Lenzburg. Bryner, Julius und Gabriel, von Möriken, unbekannten Aufenthalts; Michel, Friedrich, Pierrist, wohnhaft gewesen in Seengen; Hunziker, Jakob, Ziegler, in Niederhallwyl. — Muri. Doggwyler, Josef, Metzger, in Auw; Stocker, Joseph, Schuster, in Abtwyl; Bucher, Otto, Knecht, von Abtwyl. Eingabe bis 10. Februar. — Zurzach. Heer, Xaver, Jäger, in Klingnau; Frau Bugmann, Pauline, Fränzilis, von Dättingen; Köffer, Johann Jakob, Schuster, von Lengnau. Eingabe bis 16. Februar.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Seiler, Viktor, von Tägerig, in Rütihof, Gemeinde Dätwyl. — Bremgarten. Huber, Johann, Schuhmacher, in Hägglingen; Meier, Vinzenz, Schneider, in Uezwyl. — Kulm. Müller, Hermann, Säger, von Oberkulm, in Schöftland; Hunziker, Friedrich Joggiruedis, Knecht in Schöftland. — Laufenburg. Müller, Fridolin, alt Lehrer, von Kaisten. — Rheinfelden. Huzenfeld, Anton, Drechsler, von Rheinfelden.

Rehabilitationen.

Aarau. Frau Leutwyler, Elisabeth geb. Haller, Jakobs, Strumpfwebers, von Reinach, in Oberentfelden wohnhaft gewesen. — Baden. Strebel, Arnold, alt Pintenwirth, in Bübliton. — Bremgarten. Wertli, Josef, Fuhrmann und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Huber, von Zufikon, in Bremgarten. — Kulm. Müller, Jakob, Samuels, Melcherjakobs, von Unterkulm.

Stellenausschreibung

Offene Lehrstellen. 1) Oberschule Lupfig. Besoldung: Fr. 1200. 2) Oberschule Moosleerau. Besoldung: Fr. 1200. 3) Gesammtschule Stilli. Besoldung: Fr. 1200. 4) Fortbildungsschule Oberendingen. Besoldung: 150. 5) Arbeitsschule Olsberg. Besoldung: Besoldung gesetzliche. 6) Arbeitsschule Hottwyl. Besoldung: Fr. 125. 7) Knabengemeindeschule Brugg. Besoldung: Fr. 1400, bei Uebernahme von Turnunterricht Extraentschädigung.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 20. Januar 1892.

Oertliches.

— Ende dieser Woche feiert unser Meistersänger, Hr. Jos. Burgmeier, das 25jährige Jubiläum seiner musikalischen Thätigkeit in Aarau, bei welchem Anlaß der Cäcilienverein, der Sängerbund und die Stadtmusik Sonntag Nachmittags ein Konzert zu seinen Ehren im Saalbau abhalten. Letzterem geht Samstag Abends ein Orgelkonzert in der Kirche voraus, bei dem der Freund des Jubilars und ausgezeichnete Künstler auf dem genannten Instrumente, Herr Karl Heß aus Bern, die Hauptrolle spielen wird. Wohl sind es unsere Vereine Herrn Burgmeier schuldig, den Ehrentag des Mannes, der seinen Ruhm und damit auch den der Heimat durch die ganze Schweiz, ja weit über ihre Grenzen hinaus verbreitet hat, festlich zu begehen; denn die Zahl der Anläße, bei denen der Sänger ihre Aufführungen durch seine herrliche Stimme und seiner bewährten Kunst verschönern half, ist geradezu Legion. Hat er sich doch nie entzogen, wenn der Ruf an ihn erging, wenn es galt, durch die Uebernahme von Solopartien bei größeren Konzerten des Cäcilienvereins oder durch Liedervorträge bei diesem oder jenem Anlaß die betr. Gesellschaften zu unterstützen und die Hörer von nah und fern zu erfreuen, und wie unzählige Male bildeten seine wohllautreichen Gaben den Höhepunkt unserer musikalischen Produktionen! So steht denn zu erwarten, daß sich unsere gesammte Bevölkerung, so weit sie Sinn besitzt für die „Eintracht holder Töne", bei den oben erwähnten Konzerten betheiligen und damit auch ihrerseits dem Jubilar den wohlverdienten Zoll der Anerkennung und Dankbarkeit abtragen werde. Fiat! — A. N.

Das rationellste und zugleich billigste Verfahren, einen quälenden, oft Wochen und Monate andauernden Katarrh in verhältnißmäßig kurzer Zeit (in vielen Fällen schon in einigen Stunden) los zu werden, ist der Gebrauch der Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen. Dieses Mittel, welches vorwiegend aus Chinin besteht, beseitigt alsbald die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege — nach dem heutigen Stand der Wissenschaft die Ursache des Katarrh's und stillt damit das Uebel selbst. Wenn man berechnet, wie viel man für Linderungsmittel oftmals ausgibt und doch wochenlang dem quälenden Husten und den vielen schlaflosen Nächten ausgesetzt ist, so spielt die Mark, welche man für den Ankauf der Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen ausgibt und damit sein Uebel los wird, gewiß keine Rolle. Die meisten Apotheken führen die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen. Preis Fr. 1. 50 per Dose. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter. 156

Alle, die den Leberthran nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** (5063)

Aufträge für
Einbanddecken
für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der
Expedition der „Aargauer Zeitung".

Seide. **Seiden-Grenadines** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis Fr. 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 417

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler, Baden.**

Im Ausverkauf
zu Confirmations- und Gelegenheitskleidern
Reinwollene Cachemires und Merinos, Phantasiestoffe
in ca. 100 verschiedenen Qualitäten, per Elle 80 Cts., per Meter Fr. 1. 35 bis zu den feinsten Geweben versenden zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 5481
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco.

Den Schmarotzern der Mundhöhle, d. uns fort während zugeführt werden, kann man d. Ausspülen m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 9. Januar 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60, p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 20—1. 30, Kalbfleisch Fr. 1. 90. 2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0. 0. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 00.—00., per Becken 30 Cts., Anken p. Kg. Fr. 2. 40—2. 40. Eier per Stück 10 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Blumenkopf per Kopf 30 Cts. Gelbe und weiße Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 Paar 10 Cts. Nüsse 8—10 Hdt 10 Cts. Sellerie und Lauchstengel 2—3 Stück 10 Cts.

Getreidebericht von Rorschach vom 7. Januar.

Ausstich. Theißweizen Fr. 29,75—30,00. Prima Ungarweizen 28.75.—29,00. Rumänischer 28.00—29.00. Russischer 28,00—29.50. Hafer böhmischer 19,00—20,00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen unverändert ruhig, Hafer fester. Lagerbestand 58,372 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Bourgogne", den 2. Januar von Havre abgegangen, ist am 9. Januar Nachmittags 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.
Dampfer „Bretagne" fährt am 16. Jan. und Dampfer „Champagne" am 23. Januar von Hâvre nach New-York.
Wirth-Herzog in Aarau,
Konzenionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regen in d. Periode	Witterung
11.	Mittags 1. u.	— 5,8	721,9	759,1	W.	76	bedeckt
11.	Abends 9 „	— 4,9	723,0	760,2	W.	96	Schnee
12.	Morg. 7 „	— 4,1	723,3	760,5	W.	98	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 10,9 °C. Maximum + 4,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr 5,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 12. Januar.
Meist trüb, zeitweise Schnee, leichter Frost.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4612
G. Bertschinger-Mild.

ZÜRICH
H. Grubbacher & Sohn
Teppiche. Wohngarnituren
Weisswaaren-Confection

Wandkalender
Comptoirkalender
à **10 Cts.**
sind zu beziehen bei der
Exped. d. Blattes.

Gummischuhe
in allen Größen empfiehlt 93
Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
996 **Kt. St. Gallen.** (OF 80)

Wichtigstes Gesetzbuch
für Jedermann!
Eidgenössisches Gesetz
Schuldbetreibung & Konkurs
vollziehbar den 1. Januar 1892.
Taschenformat Preis **50 Cts.** gegen Einsendung in Marken oder **65 Cts.** per Nachnahme.
An Wiederverkäufer m. hoh. Rabatt.
Buchdruckerei Thiele Basel.

Gelegenheitskauf.
Ein ganz neuer
Rennschlitten
elegant gebaut, 1- und 2spännig eingerichtet.
Ein Paar ganz neue elegante
Pferdegeschirr
(2 mal gebraucht.)
Ein neuer
Landwirthschaftswagen
mit Brücke. Alles billig.
Auskunft ertheilt 130
Joh. Dünky, Maler,
Station-Schinznach.

Lehrling gesucht.
Ein gut geschulter kräftiger **Knabe** aus rechtbarer Familie könnte in einem Handelshaus Basels die Lehrzeit bestehen. Eintritt baldigst. Selbstgeschriebene Offerten befördert unter Chiffre F. B. 22 die Expedition d. Blattes. 143

Gesucht.
Unter günstigen Bedingungen ein kräftiger **Jüngling** als Lehrling in eine **Gerberei** des Berner Jura, wo ihm Gelegenheit geboten wäre die franz. Sprache zu erlernen.
Für nähere Auskunft sich zu wenden an 142
Jos. Comman & Nacf à Porrentruy.

In einem bedeutenden Hauptorte der Ostschweiz ist eine vorzüglich eingerichtete mit ausgedehnter alter, treuer Kundschaft bestrenommirte
Tabakfabrik
mit oder ohne Gebäulichkeiten wegen Todesfall sofort billigst **zu verkaufen.** (M. 5207 Z.)
Bedingungen für einen soliden Käufer äußerst günstig. 126
Offerten unter J. 109 befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Eine **Singer-Trett-Nähmaschine** erst drei Monate gebraucht, ist wegen Nichtmehrgebrauch unter Garantie zu verkaufen. **Rain 857** im Hause Herrn Strebel, Schreiner.

Billig zu verkaufen.
Eine **Singer-Trett-Nähmaschine** mit sämmtlichen Apparaten und Verschlußkasten, bereits neu bei **A. Walter-Schmuziger.**

Gesucht.
Auf 1. Februar für einen Herrn **Pension** und **Zimmer** in einem Privathaus (in honetter Familie.)
Offerten beliebe man zu adressiren an Herrn Fäs, Casernenverwalter in Aarau. 153

Zu vermiethen:
Das **Plainpied des Hauses Nr. 938** an der obern Vorstadt dahier bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Antheil Keller und Estrich, sowie laufendem Brunnen, auf Mitte oder Ende März nächsthin.
Auskunft ertheilt
Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 12. Jan. 1892.

Zu vermiethen.
An einen Herrn oder Dame, 2 schön möblirte **Zimmer** mit prachtvoller Aussicht. Zins billig. Bei wem sagt die Expedition. 71

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör in schönster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten. Sofort oder später zu beziehen. 70
Nachzufragen bei der Erved.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8 Uhr. (Festgesang.)
Um Succurs von Seite des titl. C.-V. bittet auch für heute die
Direktion.

Orchester-Verein.

Nächste Probe Donnerstags.

B. T. V.

Punkt 8 Uhr Keulenübungen, 8½ Uhr. Männerriege.

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend Errichtung einer eidg. Werthschriftenverwaltung vom 18. Dezember 1891 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bereit und kann gegen dasselbe **bis zum 29. März 1892** Einspruch erhoben werden. 103

Aarau, 8. Januar 1892.

Der Gemeinderath.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Mittwoch den 13. Januar 1892
Erstes Gastspiel des
Schweizer Stadttheater-Ensembles,
Direktion: **W. Möller.**
Erste Gala-Vorstellung.

Der Salontyroler.

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten, v. G. v. Moser.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Bis Abends 6 Uhr in der Buchhandlung des Hrn. Sauerländer: Sperrsitz Fr. 2. 50.. I. Platz Fr. 1. 50.
Kassenpreise:
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz Fr. 2 — II. Platz Fr. 1.
Anfang 8 Uhr.

Suppenanstalt für Erwachsene.

Es sind folgende Geschenke eingegangen: Von Hrn. K. F.-H. Fr. 10, Hrn. G. H.-B. Fr. 20, Hrn. A. W. Fr. 5, Fräulein W. Fr. 3, Hrn. E. Metzgergasse 1 Paquet Reis und 1 Paquet Suppensternli, Hrn. H.-G. Fr. 5, Frau B.-Sch. Fr. 7, W.-Gesellschaft Fr. 5, M. F. Fr. 5, Hrn. G. A. Rabatt Fr. 2. 20, Hrn. R Bäcker 1 Quantum Suppenkünkli.

Wir verdanken diese Gaben aufs Beste und empfehlen die Anstalt dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft angelegentlich.

Für das Komite der Suppenanstalt
Der Kassier:
Baumann-Hemmann.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter **kmacht** dem geehrten Publikum von Aarau die Anzeige, daß er seit dem 11. Januar in seinem zur Wohnung gemietheten Laden des Herrn **Waßmer-Boß** neben dem Schlachthaus eine

Milch-, Käs-, Butter- & Speck-Handlung

eingerichtet hat. Es empfiehlt sich, billige Bedienung, vor Allem gute Waare zusichernd 132

Stirnemann Jakob

Makulatur-Verkauf.

Die Zeitungen der Lesegesellschaft vom Jahr 1891 sind gegen Baarzahlung zu verkaufen. — Schriftliche Angebote nimmt der Saalbauaufwart **bis zum 14. ds. Mts.** entgegen.

Der Vorstand.

Feine Liqueure
& ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau**

Eiernudeln

empfiehlt 95
E. Kunz, Conditor

Für die Hausfrauen!

MAGGI'S

Suppenwürze bei
M. Schmid-Maurer, Aarau.

IV. Oeffentlicher Vortrag.

Dienstag den 12. Januar, Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Die geologische Vorgeschichte von Aarau

von Prof. Dr. **Mühlberg.**

Eintrittskarten können von 7½ Uhr an an der Kasse bezogen werden.

Fortbildungsschule für weibl. Handarbeiten

errichtet durch den **Frauenverein Aarau.**

Der Kurs II beginnt **Freitag den 15. Januar** und sind Theilnehmerinnen ersucht, sich an besetztem Tage Vormittags 10 Uhr im Lokal von Frau Schäppi, Zollrain einzufinden. Weitere Anmeldungen nimmt bis dorthin entgegen Frau Hemmeler-Stahl, Rathhausgasse.

Urtheilspublikation.

Auf die gegen mich im „Aargauer Tagblatt" und „Aargauer Nachrichten" vom 23. Oktober 1891 erschienenen verläumderischen Artikel, erhob der Unterzeichnete beim tit. Bezirksgericht von Aarau Klage. Bei der darauf gewalteten Untersuchung ergab es sich, daß **Herr Arnold Oelhafen,** Metzger, Sohn, in **Aarau,** der Verläumder und Verfasser dieser Artikel war. Das tit. Bezirksgericht fällte dann unterm 28. Nov. abhin. Art. 1070, folgendes, in Rechtskraft erwachsenes, Urtheil:

1. Der Beklagte Oelhafen habe sich der Injurie schuldig gemacht.
2. Er werde dafür:
   a. Zu einer Buße von Fr. 20, eventuell für den Fall der Nichteinbringlichkeit zu fünf Tagen Gefangenschaft.
   b. Zu den ergangenen Kosten, worunter eine Spruchgebühr von Fr. 16 zusammen **Fr. 21. 60** verurtheilt.
3. Der Kläger werde berechtigt erklärt, das Dispositiv des Urtheils je einmal im „Aargauer Tagblatt" und den „Aargauer Nachrichten" auf Kosten des Beklagten publiziren zu lassen.
4. Mit seiner Schadenersatzforderung werde der Kläger abgewiesen.
5. Die gefallenen ehrverletzenden Aeußerungen werden vom Richter Amteswegen als aufgehoben erklärt.

Aarau, 11. Januar 1892.

Der Kläger:
Siegrist-Ryniker, Metzger.

Die Wässerungsgenossenschaft zur sog. „Känneln" zu Küttigen

beabsichtigt, eine **Wasserleitung von 44 Meter Länge aus Eisenkonstruktion** erstellen zu lassen, sowohl die Kännel wie auch die 6 Tragpfeiler sollen aus Eisen bestehen und sind nach aufgestelltem Plan und Bauvorschrift auszuführen. Anmeldungen zur Uebernahme dieser Arbeit sind **bis zum 24 Januar** nächsthin dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen, wo auch Plan und Bauvorschrift zur Einsicht aufgelegt sind.

Küttigen, den 10. Januar 1892.

Im Auftrage der Wässerungsgenossenschaft:
Heinrich Basler, alt Gbeschrbr.

Soeben erschien im „Effingerhof" in Brugg

Das Bundesgesetz

über

Schuldbetreibung und Konkurs

nebst dem Gebührentarif.

Mit einläßlichen, leicht verständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von

H. Heuberger, Oberrichter in Aarau.

230 Seiten 8°, solid gebunden, Preis Fr. 4.

Der Komentar Heubergers bietet für die Konkurs- und Betreibungsbeamten, die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Rathgeber** zum praktischen Gebrauch. 85

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. (O. 429 X.)

Bauausschreibung.

In der **Kaserne zu Aarau** soll eine **Douscheeinrichtung,** devisirt zu Fr. 8000 erstellt werden. Die Arbeit wird an zwei Uebernehmer vergeben werden und zwar getrennt nach den baulichen und maschinellen Bestandtheilen des Projektes. Die Pläne und Vertragsvorschriften liegen auf dem Hochbaubureau in Aarau zur Einsicht auf. Eingaben sind **bis zum 20. Januar** der unterzeichneten Behörde einzureichen. 129

Baudirektion.

Freiwillige Steigerung.

Samstag den 16. ds. Mts. werden von Morgens **10 Uhr** an in meinem neu eingerichteten Steigerungslokal gegen Baarzahlung versteigert: 3 neue und 1 älteres vollständig ausgerüstetes Bett, Tische und Stühle, 1 schönes Kanapée, goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren aus einem Gelegenheitskauf. 30 Stück schöne schwere Winterüberzieher, 5 complete Herren-Anzüge, Kinderpaletots und Knaben-Anzüge, 1 großer Posten Kinder- Frauen- und Mannsschuhe, Bottinen und Kanonenstiefel, Vieh- und Bettdecken, Woll- und Kurzwaaren u. s. w.

Für Krämer, Wirthe und Wiederverkäufer: Ca. 3000 Stück alte Kopf-Cigarren Tip-Top, ca. 10,000 Stück gut gelagerte Vevey-Long, 2 Centner Waschseife und vieles mehr 145

Steigerungslustige ladet freundlich ein
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger,
zum „rothen Haus",
vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner v. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Fellenwellen
Briquettes Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Dr. Schneider, Fürsprech,

in Aarau
hat sein
Advokatur- & Notariats-Bureau
von nun an in der
Laurenzenvorstadt Nr. 367
(gegenüber der Kaserne, vormals Bureau Tanner.)

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Niggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Biberstein-Erakse Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

Zu verpachten:



Eine guteingerichtete, gangbare
Brod- & Zucker-Bäckerei
sammt **Laden, Inventar** und **Wohnung,** ist bis Mitte März zu vergeben. (96
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Kleider

werden gewaschen, von allen Flecken gereinigt, somit wieder wie neu hergestellt, per **Anzug Fr. 2.**
Gottlieb Hunziker, Schneider,
147 Adelbändli 84.

Ein Kistenmacher

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Kistenmacherei von **H. Erb** in **Nd.-Gösgen.** 80

Ich biete Jedem und überall 20 Mk. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brakel,** 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Führ. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 2c. 2c
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5 - 20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt,** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Aarau, Mittwoch 13. Januar 1892. № 10. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Sporn für die Landwirthschaft.

Es ist soeben ein Buch erschienen,*) das verdient, der Aufmerksamkeit empfohlen zu werden. Gartendirektor Runtzler behandelt in demselben den „schweizerischen Obstbau", namentlich mit Bezug auf dessen Exportfähigkeit. Eine Inhaltsangabe des Buches, das sehr klar geschrieben ist, soll hier nicht folgen. Es möge aber dasjenige aus demselben entnommen werden, was ein sehr einsichtiger Mann über die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft sagt.

„Von Nothlagen des Landwirths spricht man in der ganzen Welt, sagt Runtzler. Ist die Sache auch nicht ganz so schlimm, wie von vielen Blättern behauptet wird, und kann auch nicht gesagt werden, daß die schweizerischen Landwirthe und Obstbaumbesitzer gerade in einer Nothlage stecken, — in Berücksichtigung der Verhältnisse und der Entwerthung des Geldes sind sie nicht auf der Höhe geblieben, die die Grund- und Landbesitzer vor 30 bis 50 Jahren inne hatten. Gibt es nun Mittel und Wege, dem Boden so hohe Renten abzugewinnen, daß das ursprüngliche Gleichgewicht wieder hergestellt wird und der Boden mehr und bessere Produkte liefert, so können dieselben nicht früh genug in Anwendung kommen. Nach den vielen Beispielen, die wir in Nachbarländern finden können, wenn wir sie nur sehen wollen, und nach der Ueberzeugung vieler Landwirthe und Obstbauer, sind diese Mittel unstreitig in fast allen Ländern und, nach der festen Ueberzeugung des Verfassers, auch in der Schweiz vorhanden. Sagen und Versprechen führt zu keiner Ueberzeugung; eine Sache, die mit Mißtrauen angesehen wird, ist verloren, wenn sie auch die beste ist. Unsere Aufgabe kann in erster Linie nur die sein, Vertrauen zu schaffen. Müssen wir zu diesem Zweck abweichen und scheinbar in andere Gebiete hinüber spielen, so wolle man die Geduld nicht verlieren; das Ziel bleibt unverrückt bestehen und nur die Vorgänge in andern Ländern und auf anderen Gebieten sollen das Vertrauen auf die eigene Kraft und das Vaterland erwecken, damit werthvolles und mehr Obst gebaut wird und öde Flächen, die heute unbenützt liegen, kultivirt werden.

Vergleichen wir die heutige geschäftliche und industrielle Lage mit derselben vor 50 Jahren, so treten uns so gewaltige Fortschritte entgegen, daß wir mit Staunen fragen müssen, was werden soll, wenn es so in einem fort weiter geht!

Vergleichen wir diese Fortschritte mit denen in unserm Feld- und Obstbau, so sieht es hier trübe aus. Scheint es nicht wunderbar, daß Gartenbau und Landwirthschaft, diese Grundlagen der meisten Betriebe, fast nichts von dem Aufschwunge und Fortschritte der Wissenschaft, Gewerbe und Betriebe, zum Segen und Rentiren erfahren haben und trotz aller vermeintlichen Anstrengungen selbst in einer halben Nothlage stecken."

Die Schweiz kennt in Folge ihrer geographischen Lage Gottlob noch wenig von einer Nothlage in der Landwirthschaft. Der Kampf um's Dasein entbrennt aber von Jahr zu Jahr weiter, ein Land oder Reich um's andere sucht sich mit Schutzzoll und künstlichen Mauern zu helfen. Ist dies der wahre, freie Geisteskampf und unserer Zeit ebenbürtig? Alles strebt nach Ausfuhr und jeder will nach Möglichkeit die Einfuhr wehren. Ist es da keine zwingende Nothwendigkeit, den Boden zu verbessern und tributpflichtig zu machen, soweit es nur möglich ist? Haben die Verkehrmittel in ihrem riesigen Aufschwunge für Europa und die Schweiz eine Konkurrenz geschaffen, der schwierig die Spitze geboten werden kann: mit festem Willen und Wollen gibt es noch Kulturen, die, wenn mit Ueberlegung eingerichtet und betrieben, eine Konkurrenzfähigkeit herstellen und für das nationale Wohl von unabsehbarem Nutzen sind."

*) Aarau, H. R. Sauerländer.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Das Zollamt Fornasette wird in ein Nebenzollamt umgewandelt und dem Hauptzollamt Lugano einverleibt.

Nachdem auch die französische Regierung in Anwendung des Gesetzes von 1883 freie Zone Hochsavoyen und Gex bis Ende dieses Jahres verlängert, wird der Bundesrathsbeschluß vom 21. April 1885 betr. den Verkehr mit Erzeugnissen und Geräthschaften des Weinbaues zwischen der Schweiz und Hochsavoyen und Gex bis Ende dieses Jahres in Kraft erklärt.

Der Bundesversammlung wird der bereinigte Text des Bundesgesetzes betreffend die Auslieferung gegenüber dem Auslande vorgelegt.

— Schuldbetreibung. Der Bundesrath hat betreffend die Zustellung von Zahlungsbefehlen und Konkursandrohungen folgende Vorschriften aufgestellt:

1. Die Post übernimmt die Zustellung von Zahlungsbefehlen und Konkursandrohungen gegen eine Taxe von 20 Cts., welche bei der Aufgabe zu entrichten ist.

2. Für diese Taxe besorgt die Post die Beförderung an den Bestimmungsort, die Zustellung an den Adressaten, die Zustellungsbescheinigung, bei Zahlungsbefehlen die Entgegennahme eines eventuellen Rechtsvorschlages und die Rücksendung des Doppels des Zahlungsbefehls an das absendende Betreibungsamt und des Doppels der Konkursandrohung an den Gläubiger.

3. Die Zahlungsbefehle und Konkursandrohungen sind der Post unverschlossen (offen gefaltet) aufzugeben. Sie werden wie gewöhnliche Briefe behandelt, also weder im Hinweg noch im Rückweg eingeschrieben.

4. Zahlungsbefehl und Konkursandrohung bestehen je aus zwei zusammenhängenden Doppeln. Beide Theile tragen die Bezeichnung, für wen — den Schuldner oder den Gläubiger — sie bestimmt sind.

5. Auf beiden Doppeln bringt der Briefträger die Zustellungsbescheinigung an, für welche die Formel vorgedruckt ist. Der Briefträger fügt handschriftlich das Datum der Zustellung, die genaue Bezeichnung der Person, an welche diese Zustellung erfolgte, und seine Unterschrift bei.

6. Das für den Schuldner bestimmte Doppel wird diesem überlassen, das andere auf die Poststelle zurückgebracht und von dort als gewöhnlicher Brief an das Betreibungsamt (bei Zahlungsbefehlen) oder an den Gläubiger (bei Konkursandrohungen) zurückgeleitet.

7. Bei Zahlungsbefehlen hat der Briefträger auf Verlangen des Schuldner dessen Rechtsvorschlag entgegenzunehmen, sofern der Schuldner sich hiezu unmittelbar bei der Zustellung entschließt. Es kann dem Briefträger nicht zugemuthet werden, daß er auf die Entschließung des Schuldners warte, oder zur Entgegennahme des Rechtsvorschlags wiederkomme.

8. Die Zustellung der Zahlungsbefehle und Konkursandrohungen hat für den Fall, daß der Schuldner nicht angetroffen wird, an die in den Artikeln 64 und 65 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs bezeichneten Personen oder Stellen zu geschehen.

— Ein stehendes Heer in Sicht! Unter diesem Titel bespricht ein Korrespondent des „Zofinger Tagblatt" die Möglichkeit und die Nothwendigkeit, daß die Schweiz in Zukunft stehende Truppen haben werde. Es handelt sich nämlich darum, daß der Bundesrath für die Gotthardbefestigungen eine Anzahl Freiwilliger anwerbe, um die Forts im Winter zu bewachen. Aus dieser Maßregel werde sich eine stehende Truppe entwickeln. Nothwendig sei diese Maßregel, da die Gefahr sehr nahe liege, angesichts der Nähe der italienischen Grenze, unsere Festungswerke durch einen kühnen Handstreich überrumpeln zu lassen. So gereicht uns das Bollwerk, das wir zu Schutz und Trutz errichtet haben, geradezu zu unserem Verderben, indem der Gegner dann bei seinen Operationen alle die Vortheile daraus zieht, die wir ihm gegenüber uns damit sichern wollten. Mit andern Worten: Der Verlust des Gotthardfestungsvierecks würde einer großen Niederlage gleich kommen und jedenfalls das Schicksal unserer Streitkräfte im Gebirge besiegeln.

— Herr Oberst Arnold Schweizer in Zürich richtet an die Offiziere der VIII. Infanterie-Brigade folgenden Abschied:

Kameraden!

Wegen bevorstehender längerer Landesabwesenheit

9

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Weller, an dessen Lippen die Augen von Sendler und Leopold mit unverhohlener Spannung hingen, trat schweigend an den Schreibtisch seines Kompagnons und nahm die Kassenscheine aus dem Papiercouvert. Sowohl der Buchhalter, als auch der alte Kaufherr prallten mit einem leisen Schrei der Ueberraschung zurück.

„Sie sehen, Herr Hügel," sagte Weller ganz gleichmüthig, „daß Ihre Schlauheit besiegt ist — und haben freilich Grund, zu erschrecken. Wollen Sie jetzt noch leugnen?"

Leopold griff sich an die Stirne, als wolle er sich besinnen, ob er nicht träume, oder ob er nicht am Ende thatsächlich in einem Anfalle von Geistesabwesenheit das ihm vindicirte Verbrechen begangen. Sendler sah ihn ernst und strafend an; ein Seufzer entrang sich seiner Brust — jetzt war ja die ganze Schuld erwiesen.

„Zählen Sie nach, Herr Sendler, es sind fast elftausend Mark! — Die restlichen dreitausend Mark haben Sie also wohl schon verbraucht, Herr Hügel?"

„Um Christ willen", stammelte der Unglückliche, „wie ist mir denn? Das soll wirklich bei mir in meinem Hause gefunden worden sein?"

„Amtmann Romberg kann es bestätigen. Seine Leute entdeckten das Geld im Diwan verborgen. Wollen Sie Ihre famose Vertheidigung vielleicht so weit führen, daß Sie behaupten, es wäre von selber dahin gekommen?"

„Gott steh' mir bei! Ich weiß nicht — ich finde keine Erklärung hiefür, aber ich bin schuldlos! — Wäre es nicht möglich — meine Mutter kaufte diese Möbel bei einem Trödler, als wir in diese Stadt zogen — wäre es nicht denkbar, daß das Geld schon vorher in dem Sofa stak, daß es von einem früheren, vielleicht rasch verstorbenen Besitzer dieses Möbelstückes herrührte? Sie sehen ja, es ist auch nicht die gleiche Summe, welche —"

Er mußte wohl selbst einsehen wie hinfällig diese Annahme sei, denn er brach ab und versank wieder in sein stumpfes Hinbrüten.

Weller hielt es nicht der Mühe werth, die Argumente Hügel's anderes, als durch ein Achselzucken abzuweisen.

„Hügel, lassen Sie die Ausflüchte," sagte Sendler bewegt, „legen Sie ein offenes Bekenntniß ab — dann gäbe es noch eine Rettung für —"

„Nein!" unterbrach ihn da sein Compagnon mit starker Stimme und schlug energisch auf den Tisch; „nein, jetzt käme auch ein Geständniß schon zu spät, das unter solchen Umständen ein sehr wohlfeiler Rückzug wäre. Ob er nun gesteht oder nicht — das Gesetz soll über ihn entscheiden. Er soll durch seine bisherige Halsstarrigkeit durch den Cynismus, mit welchem er uns gleichsam zum Narren hielt, durch seinen Undank — das finden, was ihm gebührt. Hätte er das Geld verspielt, dann wollte ich gerne ein Auge zudrücken, aber — er hat es sich als künftigen Fonds bei Seite geräumt, er dachte uns in seiner thörichten Zuversicht auf seine bislang bewährte Ehrlichkeit vielleicht doch noch mit so albernen Märchen wie einem Diebstahl von fremden Händen zu täuschen; oder er vergaß vielleicht im Drang der Geschäfte in letzter Zeit, das Manquo durch eine falsche Buchung zu verbergen, die Entdeckung hinauszuschieben. Kurz — Herr Leopold Hügel ist nicht mehr bloß ein leichtsinniger Speculant, der durch das Fehlschlagen seiner Pläne zur Malversation verleitet wurde, sondern — ein gemeiner, raffinirter Dieb!"

Hügel fuhr mit einem Schrei verzweifelter Wuth empor, und stürzte auf den Sprecher zu, als wollte er ihn für dieses Wort in's Gesicht schlagen, aber der strenge Blick Weller's, seine energische Haltung ließen ihn zurücktaumeln. Er lehnte sich mit einem unartikulirten Lallen an die Wand und sank daran ohnmächtig zu Boden.

Sendler, der seinem Kompagnon nicht zu widersprechen gewagt hatte, eilte jetzt herzu und versuchte, den Gestürzten aufzurichten. Weller ging seinen Schrittes zur Thür und winkte den im Nebenzimmer Harrenden herein.

„Herr Amtmann, bitte, treffen Sie Ihre Maßregeln, diesen Mann, als der Veruntreung überwiesen, in Haft zu nehmen!" . . .

— — — — — — — — — — — — — —

Fräulein Sendler erbleichte bis in die Lippen, als ihr der Vater beim Mittagstisch über die gewaltigen Ereignisse des heutigen Vormittags Bericht erstattete. Heiß und schmerzlich wallte es in ihrem Herzen auf, als sie die entsetzliche Kunde vernahm. Hätte sie nicht schon längst gewußt, daß sie den jungen, hübschen Buchhalter liebte, ihr Schmerz bei der Nachricht von seinem Vergehen würde sie zum Bewußtsein ihrer Gefühle gebracht haben. Sie wollte laut aufschreien, es laut hinausrufen, es könne ja nicht möglich sein, daß sich ihr armes Herz in seinem Gegenstande so arg getäuscht habe. Hügel müsse unschuldig sein, aber das furchtbare Weh, das in ihrem Innern brannte, erstickte jeden Laut in der Kehle. Die Schuldbeweise waren ja auch zu schwerwiegend — und sie erinnerte sich mit Schreck der Worte, die Leopold selbst noch vor wenigen Tagen zu ihr gesprochen, Andeutungen, daß er sich nach Mitteln sehne, um reich

sah ich mich veranlaßt, ein Gesuch um Enthebung von dem Kommando der VIII. Infanterie-Brigade resp. um Dispositionsstellung, an das titl. Schweizerische Militär-Departement zu richten, welches mir gewährt worden ist.

Indem ich mich nun von Ihnen verabschiede, spreche ich Ihnen meinen Dank aus für die mir während der Dauer meines Kommandos erwiesene thatkräftige Unterstützung und treue Kameradschaft.

Kommen Sie meinem Nachfolger in gleicher Weise entgegen, und verharren Sie wie bisher in getreuer Pflichterfüllung und Hingabe an das liebe Vaterland, dann zweifle ich nicht, daß die VIII. Infanterie-Brigade stets zur Ehre der IV. Division und der ganzen Schweiz. Armee gedeihen werde.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 12. Januar 1892.

Der Bundesrath bringt zur Kenntniß, daß die gesetzgebenden Räthe den Rekurs von Aargau und Bern gegen den Bundesbeschluß vom 17. März 1890 betr. das Schächten der Schlachtthiere abgewiesen habe. Von dieser Mittheilung wird dem Großen Rathe Anzeige gemacht.

Laut Mittheilung des schweizerischen Landwirthschaftsdepartementes haben die eidgenössischen Räthe zu Gunsten der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg für das Jahr 1892 einen Kredit von Fr. 4307 bewilligt, aus welchem dem Kanton die Hälfte derjenigen Ausgaben vergütet werden, welche sich auf die Lehrkräfte und Lehrmittel beziehen.

In Ausführung der Großrathsschlußnahme vom 23. November 1891 über die Verwendung des Alkoholzehntels gelangen nun vorerst Fr. 4800 pro 1891 zur Vertheilung an die Armen- und Kinderversorgungsvereine in den Bezirken. Bei dieser Vertheilung wird theils auf die bisherigen effektiven Leistungen der Vereine, theils aber auch auf die Armen- und Steuerverhältnisse der betr. Landestheile und Gemeinden Rücksicht genommen. Danach trifft es auf die einzelnen Vereine Zuschüsse zu den bisherigen ordentlichen Staatsbeiträgen von Fr. 300 bis Fr. 600. Die betreffenden Vereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese speziellen Beiträge vorab zur Versorgung von Kindern aus Alkoholiker-Familien Verwendung finden sollen. — Was die weitern Betreffnisse für die Frauen-, Kranken- und Arbeitsvereine in den Gemeinden (Fr. 2000) anbetrifft, so wird beschlossen, deren Vertheilung etwas später (im Mai oder Juni) anzuordnen, sobald das Tableau über die ordentlichen Staatsbeiträge vorgelegt werden kann. Der Beitrag zu direkter oder indirekter Bekämpfung des Alkoholismus durch Gesellschaften und Gemeinden (5100 Fr.) soll successive im Laufe des Jahres nach Maßgabe der eingehenden Begehren der Kulturgesellschaften ꝛc. zur Verwendung gelangen.

Dem Hrn. Hans Lüscher, Sägereibesitzer in Aarburg, wird unter den nöthigen sichernden Bedingungen die grundsätzliche Bewilligung ertheilt, seine Wasserkraft am Aarburger Mühleteich für eine elektrische Lichtanlage in Aarburg mit einer Gleichstrom-Dynamomaschine verwenden zu dürfen.

Nachdem Hr. Bezirksarzt Mettauer in Frick die Wahl als Mitglied der Aufsichtskommission über die Krankenanstalt in Aarau wegen anderweitiger Inanspruchnahme abgeändert hat, wird Hr. Dr. O. Münch in Brestenberg als Mitglied dieser Kommission gewählt. Derselbe hat die Wahl angenommen.

Das schweiz. Departement des Innern ordnet die Aufnahme einer Statistik an, welche über den Gang und Verlauf der Influenzaepidemie Aufschluß zu geben hätte, falls dieselbe in unserem Land wiederum in weiterer Ausdehnung auftreten sollte. Da, wie die Erfahrung vor 2 Jahren gelehrt hat, oft kaum 10% sämmtlicher Influenzakranken zur ärztlichen Beobachtung gelangen, so wird gewünscht, daß diese Statistik da durchgeführt werde, wo es sich um bestimmte Gruppen in einer gewissen Zusammengehörigkeit und unter einheitlicher Kontrole stehender Individuen oder um sonstige abgeschlossene Bevölkerungskreise handelt, also zunächst in Waisen- und Armenanstalten, Krankenhäusern, Krankenkassen, Fabriken, Schulen, Konvikten, Klöstern, Gefängnissen, Verkehrsanstalten etc. Die dafür aufgestellten Formulare sind von den betreffenden Vorständen auszufüllen und den Bezirksärzten zu übermitteln, welche gleichzeitig die nöthige Anleitung zum Ausfüllen zu geben und nachher eine gewisse Kontrole auszuüben haben.

Den Aerzten selbst wird ein zweites Formular zur Ausfüllung zugestellt, welches weniger für die Morbiditätsstatistik, als für das Studium der Krankheit selbst, ihrer Symptome und ihres Ausganges, der Komplikationen und ihrer Folgen eine Grundlage bieten soll. Der Regierungsrath erläßt nach beiden Richtungen die erforderlichen Vollzugsverordnungen.

Das schweizerische Eisenbahndepartement zeigt an, daß es die Planvorlage der Nordostbahn für Erstellung eines definitiven Aufnahmsgebäudes auf der Station Stein-Säckingen mit einer kleinen Modifikation genehmigt habe. —

— Aarau. (Corresp.) Kriminalgericht vom 12. Januar 1892. Des Vatermordes angeklagt erscheinen heute:

1) Xaver Höchli, Leopolds, von Klingnau, 16 Jahre alt. Derselbe ist geständig, in der Nacht vom 19./20. Oktober 1891 in der elterlichen Wohnung in Klingnau seinem Vater Leopold Höchli, Schuster von Klingnau, mittelst einer Axt mehrere tödtliche Streiche auf die Stirngegend versetzt zu haben.

2) Leopold Höchli, geb. 1873, Bruder des Hauptangeklagten, ist der Beihülfe zu obigem Verbrechen beklagt, indem er seinen Vater am Boden mit den Armen festhielt und so zusah, wie inzwischen Seitens seines Bruders die Todesstreiche fielen.

Das Kriminalgericht verurtheilte den Hauptangeklagten Xaver Höchli zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und seinen Bruder Leopold zu einer solchen von 15 Jahren.

Ein schauerliches Familiendrama, wobei höchst verfehlte Erziehung schwer in die Waagschaale fällt.

— In Degerfelden hat Hr. Andreas Mühlebach ganz in der Nähe des Dorfes einen lebenden Rehbock, Prachtsexemplar, eingefangen und denselben gesund und munter dem Pächter des Reviers, Herrn Robert Welti in Zurzach, überbracht.

— Muri. (Corresp. vom 12. Januar.) Heute Mittag sind in Beinwyl, eine Stunde ob Muri, Haus und Scheune des Herrn Bucher abgebrannt. — Näheres unbekannt.

Solothurn.

— In Obergösgen saßen Sonntag Abends 2 Burschen plaudernd beisammen. Der eine holte zum Zeitvertreib seinen Ordonnanzrevolver hervor und hantirte damit herum. Plötzlich entlud sich ein Schuß und die Kugel drang dem am Tische gegenübersitzenden Kameraden durch die linke Hand, zerfetzte die Spitze des rechten Zeigefingers und blieb in den Knochen der rechten Mittelhand stecken.

— Das Budget der Gemeinde Olten pro 1892 hat an Gemeindeausgaben 109,866 Fr., an Einnahmen 111,456 Fr. Das Schulbudget verzeigt an Einnahmen und Ausgaben je 50,927 Fr.

— Als seltene Wandervögel sind in Olten drei prächtige Möven angelangt, die sich lustig in der Gegend der neuen Brücke auf der Aare tummeln.

— Initiativbegehren und Postgeheimniß. Kommt da letzter Tage per Post ein neumodischer Zahlungsbefehl in das Dörfchen X. des Niederamtes. Es vergehen kaum einige Stunden, das dorferschütternde Ereigniß ist bekannt. Nicht bloß kennt man auch den Namen des betreibenden Gläubigers und die Schuldsumme, man weiß sogar, welche Nummer der fragliche Zahlungsbefehl enthält. Und da will man noch von „Postgeheimniß" reden!! Dieses öffentliche Verfahren muß den Bürgern von X. nicht sonderlich imponirt haben, denn beinahe bis auf den letzten Mann wurde das Initiativbegehren unterzeichnet, schreibt man dem „Oltner Tagbl."

— Sonntag Nachts um 11¾ Uhr brannte in Klein-Wangen die dem Jos. Heinrich Husi, Joh. Georgs sel., alt Wirths in Wangen gehörende Strohscheuer (assekurirt zu 4900 Fr.) gänzlich nieder. Das massive Wohnhaus nebenan konnte gerettet werden. Alles, was sich in der Scheune befand, fiel den Flammen zum Opfer, worunter an Lebwaare 1 Pferd, 2 große Ochsen, 7 Kühe, 1 Rind, 1 Kalb, 2 Faselschweine, 23 Hühner. Sämmtliche Habe in Haus und Scheune zusammen ist bei der Baloise zu 16,500 Fr. versichert. Ueber die Brandursache ist einstweilen Näheres nicht bekannt. Vor dem Brande Abends um 10 Uhr hatte der Eigenthümer Husi mit einer Sturmlaterne in den Stallungen die Runde gemacht und dabei im Kuhstall einen Egerkinger Vaganten schlafend gefunden, dem er nach seiner Gewohnheit die Zündhölzchen abverlangte, jedoch von dem Uebernächter die Antwort erhielt, daß er nicht Raucher sei und keine solchen bei sich trage. Dieser Vagant, der vom Brande selbst auch überrascht worden zu sein scheint, der wenigstens an Kleidern und Körper vom Feuer versengt wurde, ist arretirt und eingebracht, schreibt das „Oltener Tagbl."

Zürich.

— Die Kommission für Prüfung des Rechenschaftsberichtes des Regierungsraths verlangt von letzterem die Prüfung der Frage der Ausdehnung oder des Obligatoriums der Hagelversicherung, sowie der staatlichen Unterstützung der durch den Frost geschädigten Weinbauern; ferner die Bestellung einer kantonsräthl. Kommission zur Berathung der Vorlage über die Besoldungsverhältnisse der Staatsbeamten.

— Der „St. Galler Stadtanzeiger" schreibt: „Bundesrath Walter Hauser, der bekanntlich Bürger von Wädensweil und der Stadt St. Gallen ist, wurde laut „Tagblatt" von unserem städtischen Verwaltungsrath durch eine Neujahrsgratulation beehrt, die derselbe verbindlich erwiderte. Das ist recht schön von unserem städtischen Verwaltungsrath, daß er dem Herrn Bundesrath Hauser solche Aufmerksamkeit erweist. Aber in den Bundesrath gewählt hätten unsere Herren Verwaltungsräthe ihren hochverehrten Mitbürger sicherlich nicht. Als der Demokrat und Gerbereibesitzer Hauser im Jahre 1879 im Kanton Zürich in den Ständerath gewählt wurde, bekämpften ihn die Gesinnungsgenossen unserer Herren Verwaltungsräthe, die Zürcher Liberalen, mit allen Mitteln und stellten Herrn Hauser mit dem bekannten Demagogen des alten Athen, dem Gerber Kleon, auf eine Linie. Und in seiner Vaterstadt St. Gallen durfte der Demokrat Walter Hauser, um nicht das sonderbare Ding, das sich „st. gallischer Freisinn" nennt, zu gefährden, ja nicht einmal in den Großen Rath gewählt werden!"

— Handelsmann Fink aus Hirslanden ist Sonntag Nachts in Zürich überfallen, beraubt und schwer verletzt worden.

— Das Krankenasyl in Bülach hat das neue Jahr ohne einen Kranken gefeiert. 1891 war es sonst nie leer; aber der letzte Patient zog am Sylvester aus.

Bern.

— Ein bedeutender Diebstahl ist bei den Mariasteinherren in Delle begangen worden. Die abhanden gekommene Summe beträgt in Baar und Werthschriften 65,000 Fr. Die Herren scheinen auf fremdem Boden besser zu wirthschaften und zu gedeihen, als weiland im Schwarzbubenland.

— Der Hilfsverein der Stadt Bern hat in den letzten 2 Jahren 47,589 Fr. 46 eingenommen, darunter 7801 Fr. 30 Vergabungen. Für Unterstützungen hat derselbe 25,289 Fr. 79 ausgegeben. Er hat ein Vermögen von 7016 Fr. 38 Rp. Der Fond für die Ferienversorgung beträgt 8015 Fr. 10.

— Infolge kolossalen Schneefalls konnten letzter Tage in Bern die Tramwaywagen nur theilweise circuliren.

Thurgau.

— In einer Wirthschaft in Kreuzlingen wurden anläßlich eines heftigen Streites zwischen einer Mannsperson und seiner Zuhälterin Aeußerungen gethan, die den Verdacht erregten, daß ersterer der Mörder der im letzten Jahr todt aufgefundenen Schlotterbeck sei; beide wurden verhaftet. Sichere Anhaltspunkte sind jedoch noch nicht festgestellt, da das Verhör im Gange ist.

Basel.

— Der Große Rath nahm die Motion an, welche die Regelung der staatlichen Unterstützung der Armenpflege fordert. Die Regierung hat eine bezügliche Vorlage zu machen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag den 28. Januar statt.

Glarus.

— Der Regierungsrath hat das Kreisschreiben des schweiz. Industrie- und Landwirthschaftsdepartements betreffend die Motion Comptesse dahin beantwortet: 1. Der Bezug des Lohnes soll nur in kurrentem Gelde bezahlt werden; 2. Ausbezahlung des Lohnes alle 14 Tage, wenn nicht die Arbeiter mit monatlicher Auszahlung sich speziell einverstanden erklären; 3. die Einführung des zehnstündigen Normalarbeitstages ist abzulehnen, so lange die Frage nicht international gelöst werden kann; 4. Ablehnung des Verbots der Arbeit verheiratheter Frauen.

Tessin.

— Soldati begründet sein Entlassungsgesuch damit, daß er unter dem Wunsche, mit einem ökonomischen Programm den Heimatskanton pazifiziren und fördern zu können, in die Regierung eingetreten sei. Das Volk verwarf die staatliche Unterstützung der Regionalbahnen und auch andere Vorschläge; dadurch hat Soldati die Ueberzeugung gewonnen, daß das Volk zur Zeit diesen Weg nicht einschlagen wolle; damit sei aber auch die Voraussetzung, die er bei seiner Wahl der Annahme vorausschickte, hinfällig.

Ausland.

Deutschland.

— Der „N. Z. Ztg." wird aus Berlin folgendes telegraphirt: Die Kreuzzeitung veröffentlicht einen Artikel, welcher wieder ungeheuren Lärm und Entrüstung verursachen wird. Sie fordert darin die „königlich preußische Justizverwaltung" auf, sämmtliche Aktenstücke zu publiziren, welche sich auf die gerichtliche Untersuch-

---

zu werden. Freilich — ihretwillen hatte er ja diesen Wunsch gehegt, das Ziel, die durch den Standesunterschied von ihm getrennte Geliebte zu erringen, war auch der Sporn zu seiner unglückseligen That gewesen — aber mit Abscheu mußte jetzt Marie an seine Neigung denken; sie glaubte sich beschimpft durch die Liebe eines Menschen, der zur Erreichung seines Zweckes zu solchen Mitteln griff, und hätte über sich selbst weinen mögen, daß sie einem solchen Charakter, wenn auch aus Mißverstand, ihr Herz geschenkt hatte. Aber wer konnte denn das auch denken! . . . .

„Wer konnte denn das denken!" waren denn auch die ersten Worte, mit welchen Sie dem Vater gegenüber ihren Gedanken über das Vernommene Ausdruck gab.

„Ja, freilich mein Kind," bestätigte der gute alte Mann mit bekümmerter Miene, „ich sehe, Dich greift's auch an. Was, hättest Du nicht, gleich mir, goldene Berge auf ihn gebaut? Und nun? Und so gar gemein, so wohlabgekartet — nein, 's ist zu abscheulich! Mir thut es in innerster Seele weh, daß ein Mensch mit einem solchen biederen, hübschen Sonntagsgesicht herumgehen, durch seine Liebenswürdigkeit sich in unser Herz stehlen soll — und hinterher diese schnöde Enttäuschung. Meiner Seel', mir ist's, als habe mir heute einer ein gut Stück meiner rosigen Weltanschauung geraubt — denn wem soll man noch trauen, auf wen soll man sich fürderhin noch verlassen können, wenn die Schurken mit einer solchen Maske herumlaufen?!"

ung gegen den jüdischen Schlächter Buschoff in Hanten beziehen. Derselbe war vor Kurzem unter der Beschuldigung verhaftet worden, einen kleinen Christenknaben, Joanchen Heymann, ermordet zu haben. Er wurde dieser Tage aus der Haft entlassen, weil das Gericht sich nicht von seiner Schuld überzeugt fühlte. Die Kreuzzeitung vergleicht diesen Vorgang mit einem „rituellen Mord" auf Korfu und behauptet, mehr als 20 einwandfreie Zeugen hätten den Angeschuldigten auf's Schwerste belastet, ebenso der zur Nachspürung des Verbrechens aus Berlin berufene Kriminalkommissär Wolff.

Schließlich versteigt sich die Kreuzzeitung zu folgenden Ungeheuerlichkeiten: „Demnach besteht der Verdacht, daß ein Mitglied desjenigen Volkes, von welchem 700,000 Angehörige das Gastrecht im deutschen Reiche genießen, zu jüdisch-rituellen Zwecken ein deutsches Christenkind ermordete.

Die nachsichtliche Behandlung des Judenthums, deren man sich seit langem in unseren amtlichen Kreisen befleißigt, kann aber nicht soweit gehen, daß man das allgemeine Verlangen unseres Volkes nach Klarstellung dieses Vorfalles einfach unberücksichtigt läßt. Oder steht das deutsche Reich auf der gleichen Stufe der Abhängigkeit vom Großjudenthum, wie das kleine schwache Griechenland?"

Abgesehen von dem unheilbaren Antisemitismus der Kreuzzeitung kennzeichnet sich darin die allgemeine Angriffslinie einer wüthenden hochkonservativen Opposition gegen die Regierung.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein hochherziger Bürger von Lutry hat zum Neujahr 500 Fr. gezeichnet zur Restauration der Kirche und zur Erstellung einer neuen Orgel. Im Ganzen wurden an diesem Tage 1100 Fr. gezeichnet.

— Falb erwartet um den 14. Jannar (dritte Ordnung) eine schwächere, um den 21. aber eine stärkere Aeußerung der atmosphärischen Hochfluth.

Verschiedenes.

— Bundesversammlung. Der Weltüberblicker des „Nidwaldner Volksblatt" hat gründlich nachgesehen, was die Herren Nationalräthe und Ständeräthe, mit denen das Schweizervolk beglückt ist, eigentlich zu Hause betreiben, und ist darüber zu folgender Antwort gelangt: „Stand und Beruf"; was sind die Herren Abgeordneten zu Hause? Was thun und was können sie sonst noch, als nur basitzen und schreiben und lesen? Ja, die kommen nicht ab der Gasse, und nicht die Ersten, Besten schickt man nach Bern! Am stärksten vertreten sind die Kantonsräthe, deren gibt es in beiden Räthen 64 und haben es nicht einmal alle eingeschrieben; dann gibt es noch 39 Regirungsräthe und wieder nicht alle angegeben; 35 Präsidenten; 33 Advokaten oder Fürsprecher; 19 Richter; 16 Fabrikanten. O! die liebe Einfalt und Eitelkeit! es gibt auch 16 „Alt", — nicht Mezzo Soprani, nein! aber 16 „alt", d. h. gewesene Landammänner, Bundesräthe und sonstige Altstimmen. Dito 16 Obersten, 10 Statthalter, 9 Kaufmänner, 8 Banquiers oder Bank-Verwalter und natürlich ist kein „Wüst" darunter, 7 Landwirthe, 7 Gemeindeammänner, 6 Zeitungsschreiber oder Redaktoren, All-luja! 5 „Besitzer", — wenig! 5 Landammänner, bravo! 5 Aerzte, 4 Ingenieure, 4 Notare oder Schreiber, 3 Staatsanwälte, 3 Professoren utriusque; apropos, noch 4 Majore, 2 Buchhändler, 2 Eisenbahndirektoren und 2 Wirthe; einen Staatsschreiber, einen Buchdrucker, einen Gerichtsschreiber, einen Salzer, einen Bierbrauer, einen Gerber und einen Thierarzt, — Respekt vor dem Manne, daß er sich so eingeschrieben; er leistet dem Lande bessere Dienste, als die dreiunddreißig Advokaten!

Ferner noch einen Förster, einen Friedensrichter und einen Weinhändler. Ueberhaupt für Leute, die für Essen und Trinken der Herren Bundesväter sorgen, hat das Volk in seiner angeborenen Gutmüthigkeit reichlich gesorgt: „Wollen Sie essen und trinken?" fragt unser Freund. „Da kommen erstens die drei unermüdlichen Müller (Bern, Schaffhausen); der Beck (von Luzern) bringt uns das Brod und aus dem Thurgau kommt gar ein Koch; Herr Speiser aus Basel sorgt für das Menu und höfliche Bedienung. Auch für den Durst ist gesorgt: Bern sendet einen Rebmann, Genf liefert die Trauben (Raisin) frisch auf den Tisch. Wer stärkeres Getränk vorzieht, für den hat die kluge Stadt Basel sogar einen Brenner gesendet. Aber nein, „so chumm mer denn nadisch nid", sagt der Berner und schickt gleich den Brunner her mit frischem Wasser. Für Gewürze sorgt Schwyz und schüttet Kümin in die Suppe; der Glarner Blumer bringt einen frischen Strauß von Rosen und für Wildpret und Geflügel sorgt der Aargauer Vogler."

Neueres und Telegramme.

Bern, 12. Januar. Die Zolltarifkommission des Nationalrathes hat gestern und heute die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich durchberathen. Sie beantragt Ratifikation beider Verträge, trotz der mehrfach geäußerten Bedenken und trotzdem manche gerechtfertigte Wünsche ihre Befriedigung in denselben nicht gefunden haben.

Bern, 12. Jan. Der Bundesrath wird an die Bundesversammlung eine Denkschrift richten, worin die beim Eintreten des vertragslosen Zustandes gegen Frankreich zu treffenden handelspolitischen Maßnahmen besprochen werden sollen.

Lugano, 12. Jan. Die Radikalen begrüßen Soldati's Rücktritt mit Kanonendonner. Neue schwere Parteikämpfe stehen bevor.

Wien, 12. Jan. Nach dem amtlichen Ausweis wurden hier vom 3. bis 11. Januar 521 Influenzafälle konstatirt.

Berlin, 12. Jan. Die Freisinnigen beantragen im Reichstage folgende Resolution: „Da es den Interessen aller vertragschließenden Staaten entspricht, alle bei Auslegung und Anwendung der Handelsverträge etwa entstehenden internationalen Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem und freundlichem Wege zu begleichen, werden die verbündeten Regierungen ersucht, mit den Regierungen derjenigen Länder, mit denen Handelsverträge zu Stande kommen, eine Vereinbarung zu treffen, dahingehend, daß alle aus den Handelsverträgen etwa entspringenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht zum Austrage gebracht werden.

In Florenz ist ein Bankiers flüchtig geworden, der drei Millionen Depotgelder unterschlagen hat.

— Fecamp, die berühmte Abtei, in welcher der Benediktinerliqueur fabrizirt wurde, ist vollständig abgebrannt. Der Verlust wird auf 2 Millionen geschätzt.

Rom, 12. Jan. Der Erzbischof von Genua ist heute an der Influenza gestorben.

Rom, 12. Januar. Letzte Nacht floß ein neuer Lavastrom des Vesuv in der Richtung Atrio-Cavallo nieder.

London, 11. Jan. Die Influenza nimmt zu. In ganz England konstatirt man zahlreiche Todesfälle.

London, 11. Jan. In ganz England herrscht starker Schneefall. Mehrere Züge sind stecken geblieben.

Aden, 11. Jan. In Arabien brach eine Empörung aus. Die Ruhestörer marschiren gegen Sana.

Paris, 12. Jan. Der „Figaro" meldet aus Tanger: Die größte Unordnung herrsche in der Stadt. Man glaube an die Absetzung des Pascha. — Der „Paix" will erfahren haben, daß eine Versöhnung zwischen dem Papste und dem König von Italien bevorstünde. Der König habe dem Papste einen Compromiß vorgeschlagen, dem Letzterer wohlwollend gegenüberstände.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Den Schmarotzern der Mundhöhle, d. uns fort während zuge. führt werden, kann man d. Ausspülen m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonmesser	Himmelsansicht	Witterung
12.	Mittags 1 U.	— 1,7	722,3	759,5	NE 1/2		82	bedeckt
12.	Abends 9 „	— 3,7	720,7	757,9	NE,		9	bedeckt
13.	Morg. 7 „	— 5,4	718,0	755,2	NE,		95	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,0 °C. Maximum — 1,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Januar. Immer noch zu zeitweisem Schneefall geneigt. Temperatur um Null

Theater in Aarau
im Saalbau.
Donnerstag den 14. Jan. 1892
Erstes Gastspiel des
Schweizer Stadttheater-Ensembles,
Direktion: **W. Möller.**
Erste Gala-Vorstellung.

Der Salontyroler.

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten, v. G. v. Moser.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: Bis Abends 6 Uhr in der Buchhandlung des Hrn. Sauerländer: Sperrsitz Fr. 2. 50.. I. Platz Fr. 1. 50.
Kassenpreise:
Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz Fr. 2 — II. Platz Fr. 1.
Anfang 8 Uhr.

Frische Sendung **Bernerzungenwürste,** sehr gute **St. Gallerwürste,** und ganz guten **Bernerspeck, Schüfeli & Rippli** empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
Frau Wittwe **Rüetschi-Wenger,**
171 Adelbändli Nr. 81.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Ein schwarzes Kleid für einen Herrn billig **zu verkaufen.** Wo, sagt die Expedition. 170



Programm der künftig erscheinenden
Erzählungen und Romane:
Weltflüchtig. Von **Rudolf Elcho.**
Der Kommissionsrat. Von **R. Lindau.**
Ketten. Von **Anton von Perfall.**
Der Klosterjäger. Von **L. Ganghofer.**
Mamsell Unnütz. Von **W. Heimburg.**
Freie Bahn! Von **E. Werner,** u. s. w.
In altgewohnter Weise bringt die Gartenlaube ferner belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller, prachtvolle Illustrationen hervorragender Künstler.
Die Gartenlaube
beginnt soeben ihren neuen (vierzigsten) Jahrgang.
Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.
Auch in Heften à 50 Pf. oder in Halbheften à 25 Pf. zu beziehen.
Bestellungen auf die Gartenlaube nimmt entgegen und sendet Probe-Nummern auf Verlangen gratis

Abonnements nimmt in **Aarau** entgegen die Buchhandlung **Emil Wirz,** vormals J. J. Christen. 163

Heu und Stroh
kauft fortwährend
179) **Weber-Hegnauer.**

Filzpantoffeln
à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Garantirt frische, groß sortirte
Steyer-Eier
liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 157
A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft,
Rorschach.

Garantirt reine
Rhein- & Moselweine,
(Dessert-, Ausstich- u. Krankenweine), aus den renommirten Kellereien
D. Gebhardt in Mainz.
(gegründet 1857.)
Hoflieferant seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen, empfiehlt in Gebinden und Flaschen, sowie in Postkistchen von 10 Musterflaschen zu gefl. Abnahme 158
(O. 3200 B.) Das Dépôt von
A. Ritter-Clor, Basel,
Horburgstraße 104.
Gefl. Preis- u. Sortenverzeichniß verlangen.

Platzagenten gesucht.

Ein kräftiger **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. Zu erfragen bei der Expedition. 164

Gesucht.
Unter günstigen Bedingungen ein kräftiger **Jüngling** als Lehrling in eine **Gerberei** des Berner Jura, wo ihm Gelegenheit geboten wäre die franz. Sprache zu erlernen.
Für nähere Auskunft sich zu wenden an 142
Jos. Comman & Nef à Porrentruy.

Ein Kistenmacher
findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Kistenmacherei von **H. Erb** in **Nd.-Gösgen.** 80

Zum sofortigen Eintritt:
4 tüchtige **Herrschafts-Mägde,** 2 **Kellnerinnen,** 3 **Köchinnen,** Hotel und Privat.
Durch das Stellenvermittlungs-Bureau von 176
Frau **Lüthi.**

Zu vermiethen,
Das **Plainpied des Hauses Nr. 938** an der obern Vorstadt dahier bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Antheil Keller und Estrich, sowie laufendem Brunnen, auf Mitte oder Ende März nächsthin.
Auskunft ertheilt 162
Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 12. Jan. 1892.

Zu vermiethen:
Eine freundliche **Wohnung** mit 4 Zimmer, Küche, Laube und sonstige Zubehörden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. (97

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Präzis 8 Uhr: Damenchor („Sonnenblick".)
9 Uhr: Männerchor u. Sängerbund für's Burgmeierjubiläum.
Die Probe findet, wie gewöhnlich, im **Theatersaale** statt.

Stadtmusik.

Ensemble-Probe für Festgesang a./d. Künstler heute Abend ½9 Uhr im Saalbau.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 14. Jan. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Vortrag

des Herrn Oberstlieut. Hintermann:
„Die preußische Unternehmung gegen den Limfjord v. 1.—5. Juli 1864.

Publikation.

Die Bundesgesetze betreffend: 1. **Die Errichtung von Radfahrerabtheilungen vom 19. Dezbr. 1891** und 2. **die Erhöhung des jährlichen Gesammtkredites für die schweizer. meteorologische Centralanstalt vom 23. Dezbr. 1891** liegen zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bereit und kann gegen dieselben bis zum **5. April 1892** Einspruch erhoben werden.

Aarau, 13. Januar 1892
Der Gemeinderath.

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend Errichtung einer eidg. Werthschriftenverwaltung vom 18. Dezember 1891 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bereit und kann gegen dasselbe **bis zum 29. März 1892** Einspruch erhoben werden. 103

Aarau, 8. Januar 1892.
Der Gemeinderath.

Bezirksgericht Aarau.

Publikation.

Jakob August Haberstich, Zimmermann, v. Oberentfelden, stellt unter Bezugnahme auf die Publikation betreffend Antritt und Ausschlagung der Erbschaft des Haberstich, Saml., Lehrer, v. Oberentfelden (Amtsblatt Nr. 52 vom 26. Dezbr. 1891, pag. 764), das Gesuch, es wolle das Gericht seinen stillschweigenden Erbschaftsantritt aufheben und die Publikation in dem Sinne abändern, daß auch er die Erbschaft seines Vaters Sl. Haberstich ausgeschlagen habe. Zur Begründung seines Gesuches bringt Petent an, daß aus Versehen die Ausschlagserklärung von seiner Seite zu spät erfolgt sei.

Dieses Gesuch wird den Gläubigern des Samuel Haberstich, Lehrer, von Oberentfelden, mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß demselben ierseits entsprochen würde, wenn is zum 13. Febr. 1892 von keinem Interessenten Einspruch dagegen erhoben wird. 160

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 31. September 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament des Siebenmann, Fried., Weinhändler, von und zu Aarau; d. d. 24. Dezember 1891.

Antritt.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Steiner-Schürch Jakob, gewesener Kondukteur, von Dürrenäsch, in Aarau, ist von Karl Bertschi, Posthalter, in Dürrenäsch, als Pfleger der Kinder Hans, Marie, August und Pauline Steiner stillschweigend, von der überlebenden Wittwe Anna Steiner geb. Schürch, von Aarau, ausdrücklich angetreten worden. 162

Anzeige & Empfehlung.

Theile dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mit, daß der Unterzeichnete seine **Holzhandlung** nebst **Kohlen, Briquettes** Marke B., **Coaks** u. s. w. von der Wöschnau nach Aarau verlegt hat Dieselbe befindet sich im Hause des Herrn **Waßmer-Boß** neben dem **Schlachthaus Aarau.** Es empfiehlt sich durch billiger und prompter Versandt bestens 131

Stirnemann Jakob.

Birnenweggen

empfiehlt 172
Buser, Bäcker.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinschiede unserer lieben

Frau Barbara Wehrli

sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus.

Aarau den 12. Januar 1892.

Namens der trauernden Familie:
E. Wehrli-Märk, Architekt.

Anzeige & Empfehlung.

Den Tit. Einwohnern von Aarau und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das von meinem sel. Manne Herrn **Gottfried Hintz** betriebene

Conditorei-Geschäft

unter der Leitung eines **langjährigen, tüchtigen Arbeiters** bis auf Weiteres fortzuführen gedenke.

Indem ich für das dem Dahingeschiedenen in so reichem Maße geschenkte Zutrauen höflich danke, ersuche ich dasselbe auch mir bewahren zu wollen und zeichne

Achtungsvollst

Aarau, im Januar 1892.

Frau Wittwe **Hintz.**

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal

„zum rothen Haus"

Bahnhofstraße,

eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:

Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Dr. Schneider, Fürsprech,

in Aarau

hat sein

Advokatur- & Notariats-Bureau

von nun an in der

Laurenzenvorstadt Nr. 367

(gegenüber der Kaserne, vormals Bureau Tanner.)

Gerichtliche Steigerung.

Das Vermögen im Geldstag des **Schifferli, Otto,** gewes. Wirth, auf **Achenberg** bei **Zurzach,** wird versteigert wie folgt:

a. Am **Montag den 18. Januar** l. J., von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus z. Ochsen dahier, die Liegenschaften, nämlich:

Ein Wohnhaus nebst Scheune



Stallungen und Schopf auf Achenberg gelegen, sowie 20,3 Hektaren Acker-, Matt-, Reb- und Holzland, meistens in unmittelbarer Nähe der obgenannten Gebäulichkeiten.

b. Am **Dienstag den 19. Januar** l. J. und — wenn erforderlich die folgenden Tage — je von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung, Scheune und Schopf des Geldstagers die Fahrhabe, nämlich: Tische, Stühle, verschiedenes Wirthschaftsgeschirr, Weinfässer, 3 Wagen, 3 Pflüge und andere landwirthschaftliche Geräthschaften.

Zurzach, den 6. Januar 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1878, Philadelphia 1876. 436

Kirchen-Concert

gegeben von

den Herren **C. Hess,** Organist am Münster in **Bern** u. **J. Burgmeier** in **Aarau,**

unter freundlicher Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte.

Samstag den 16. Januar, Abends 8—9¼ Uhr

in der Stadtkirche.

PROGRAMM:

1.	Präludium & Fuge (in E-moll)	v. J. S. Bach.
2.	Recitativ & Arie aus der Schöpfung	v. J. Haydn.
3.	Trauermarsch (für Orgel)	v. Fr. Chopin.
4.	Largo für Violine & Orgel H. H. Wydler & C. Hess	v. G. F. Händel.
5.	Terzett für Sopran, Tenor & Bass aus der Schöpfung	v. J. Haydn.
6.	a) Pater noster, Adagio für Orgel	v. C. Hess.
	b) Schluss-Choral aus der Johannespassion	v. J. S. Bach.
7.	Dankgebet des Leutpriesters Baselwind und anschliessend:	
8.	Chor: „Preis den Biedern" & Zähringer-Marsch aus dem Berner Festspiel	v. Dr. E. Munzinger.
9.	Die Ehre Gottes, Lied für Bariton	v. L. v. Beethoven.
10.	Freie Phantasie & Gewitterscene	v. C. Hess.

Eintrittspreis: Schiff Fr. 1.
Lettner Fr. 2.

Aare-Brücke bei Döttingen.

Die **Lieferung des Holzwerkes ca. 90 Cubikmeter** für die Montirungs-Gerüste ist zu vergeben.

Offerten sind an die Firma **Alb. Buß & Cie.,** Brücken-Anstalt, in **Basel** zu richten, woselbst die Holzliste bezogen werden kann.

Termin der Eingabe **bis zum 17. Januar.** 165

Die Wässerungsgenossenschaft zur sog. „Känneln" zu Küttigen

beabsichtigt, eine **Wasserleitung von 44 Meter Länge aus Eisenkonstruktion** erstellen zu lassen, sowohl die Kännel wie auch die 6 Tragpfeiler sollen aus Eisen bestehen und sind nach aufgestelltem Plan und Bauvorschrift auszuführen. Anmeldungen zur Uebernahme dieser Arbeit sind **bis zum 24 Januar** nächsthin dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen, wo auch Plan und Bauvorschrift zur Einsicht aufgelegt sind.

Küttigen, den 10. Januar 1892.

Im Auftrage der Wässerungsgenossenschaft:
Heinrich Basler, alt Gdeschrbr.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen

prima dürres Buchen- & Tannenholz

per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,

prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz

verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**

ferner

schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen

Briquettes Marke B.

Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede 2c.

Glättekohlen.

Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Zu verpachten:



Eine guteingerichtete, gangbare

Brod- & Zucker-Bäckerei

sammt **Laden, Inventar** und **Wohnung,** ist bis Mitte März zu vergeben. (96

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.



Aus den Kahlschlägen pro 1891 sind zu verkaufen: (167

1. **196 Rottannen** mit ca. 320 Fm., im „Suhrhard" (II. John).
2. **91 Rothtannen** mit ca. 70 Festm., im „Oberholz" (Rennrain).
3. **25 Hagenbuchenstämme** mit 4,5 Festm., im „Suhrhard (II. John).
4. **12 Lindenstämme** mit 4,02 Festm., im „Suhrhard" (II. John).
5. **2 Birkenstämme** mit ca. 2 " im „Berg."

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Freitag den 22. Januar** künftig, Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Buchs, den 12. Januar 1892.

Im Auftrage der Forst-Kommission:
Stirnemann, Gmd.-Förster.

Holzsteigerung.

Montag den 18. Januar nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an werden im Staatswalde „Emolten" bei Oberhof öffentlich versteigert:



3 Saghölzer mit 2,95 m', 17 Ahorn-, Eschen- und Lindenstangen, 6 Ster Tannenspälten, 41 Ster Laubholzprügel, 8 Ster Stockholz und 620 Wellen. Leichte Abfuhr für alles Holz durch den neu erstellten Weg.

Rheinfelden, den 11. Januar 1892.

159 **E. Brunner,** Kreisförster.

Aarau, Donnerstag 14. Januar 1892. № 11. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Sporn für die Landwirthschaft.

II.

Allenthalben in der Schweiz regen sich Private und Gemeinden für Verbesserungen im Obstbau. Die Nachbargemeinde Buchs gibt hiefür ein gutes Beispiel. So mögen auch die weitern nachfolgenden Gedanken eines Praktikers überall auf guten Boden fallen.

„Um dem Boden reiche Ernten abzugewinnen, sagt Runtzler, und ihn dabei nicht zu ermüden, muß die größte Fürsorge auf Gewächse gerichtet sein, die dies ermöglichen. Neben vielen anderen steht in erster Linie der Obstbau in Verbindung mit Weide und Futter zu Käsegewinnung, Gemüse, Tabak und als Schutzwand: theure Nutzhölzer.

Würde diese Kultur seit 30 bis 40 Jahren mit derselben Aufmerksamkeit wie Weinbau, Textilindustrie, Eisenfabrikation und Maschinenbau behandelt worden sein, so wären hiemit Hilfsquellen aufgeschlossen worden, die der Schweiz außerordentlich viel Kapital erspart und sie weniger abhängig von der Einfuhr gestellt hätten. Kann auch durchaus nicht gesagt werden, daß die schweizerischen Landwirthe in einer Nothlage stecken, verkannt darf nimmer werden, daß ganz entschieden jeder Land- und Hofbesitzer im Verhältniß zur Anlage und Arbeiten nicht die Erträge hat, die zu einer guten Rendite gehören und mit seinem Gewinnantheil gegen andere Gewerbe bedeutend zurückbleibt. Hiemit ist allein die Nothwendigkeit gegeben, dem Boden mehr abzunehmen; blicken wir aber der Sache ganz auf den Grund, so zeigt sich diese Nothwendigkeit in fast sämmtlichen ländlichen Distrikten und im Volksleben auf dem platten Lande. Will man hievon absehen, so wird die Sache vom Standpunkt der Nationalökonomie zur dringenden Nothwendigkeit. Hiegegen kann kein Einwand helfen und mag man noch so sehr an dem Geerbten und von den Eltern Uebernommenen hängen: Zeit und Verhältnisse verlangen unabwendbar, daß Verbesserungen und Hebungen in der Grundlage eingeführt werden, bevor eine wirkliche Nothlage hereinbricht. Mehrfach hat sich die Tagespresse mit dem Rückgang der kleineren Landwirthe in einzelnen Kantonen beschäftigt; Nationalökonomie, Kantonal- und Bundesbehörden haben darauf hingewiesen, daß eine Hebung in den Erträgen von Grund und Boden sehr zu wünschen sei, und in Obst- und Gemüsebau sind vorzügliche Mittel für diesen Zweck vorhanden. Hiemit wird der vorstehende Satz wohl genügend begründet! Die Frage kann nun sein, wie der Zweck ohne Verluste am besten und billigsten zu erreichen sei. An Antworten auf diese Frage mangelt es ganz gewiß nicht. Mit der Begründung der Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädenswei ist sie thatsächlich am besten beantwortet. Segensreich wird die Schule gewiß wirken; ihr aber allein die Sache zu überlassen, würde ein großer Fehler sein. Die Zeit hat Flügel; dieses Sprichwort hat heute entschieden mehr Begründung, als früher; wollten wir warten, bis die Zöglinge von Wädensweil bessere Belehrungen in die breiten Schichten des Volkes tragen, die goldene Zeit würde nutzlos verloren gehen.

Es wurde von Obstbau in Verbindung mit Weide, Gemüse-, Tabak- und Nutzholzbau gesprochen. Vergleichen wir die heute bei uns übliche Obstkultur mit den letzten beiden Artikeln, so stehen sie scheinbar in keinem Zusammenhange, und doch liegt in der Verbindung eine unberechenbare Hilfsquelle für die Zukunft. Ja, selbst beim Obstbau solle man sofort mit Tabaksbau vorgehen und bei Beerenfrüchten einen Wechsel eintreten lassen, zwischen neuen Anlagen von Hochstamm, Obstbaumreihen Tabakbau betreiben und die ungeeigneten Abhänge, Nord- und Ostseiten mit virginischen rothen Cedern und Lawsons-Cypressen zu besetzen. Die riesigen Summen, die jährlich an Amerika für Tabak und Bleistifthölzer gezahlt werden müssen, kennen wir wohl alle und die statistischen Berichte in den Zeitungen führen uns dies ja jährlich zu Gemüthe. Nun ist eine Thatsache, daß Juniperus virginiana ganz vorzüglich bei uns, selbst auf felsigem, moorigem und sandigem Boden, gedeiht; vom Wild, wie dies in Deutschland der Fall ist, wird diese Baumart bei uns nicht ruinirt; der Anbau kann also nicht genug empfohlen werden. Europäischer Tabak ist bei sachgemäßer Behandlung ein sehr gutes Kraut und gibt dort, wo ihm nicht widersinnige Steuergesetze den Todesstoß versetzen, außerordentlich hohe Bodenrenten. Die schweiz. Gesetze thun dies bestimmt nicht, der Anbau kann also nicht genug ausgebreitet werden. Ziehen wir nun zu den Summen, die Europa an Amerika für Tabak und Nutzhölzer zahlen muß, noch die vielen Millionen hinzu, die für Dörrobst und Obstprodukte gezahlt werden, so haben wir Summen, die jeden Europäer erschrecken müssen, und bedenkt man die Verhältnisse in der Wirklichkeit, so versteht man mit einem schwachen Menschenverstand nicht, wie hiebei von einer Nothlage der Landwirthe gesprochen werden kann, wo eine gütige Natur Jedem die Hilfe so nahe in die Hand legte.

Kann nun auch jeder Schweizer stolz auf seinen reichen Obstbau sein und gibt es auch kein Land noch Reich, wo im Verhältniß zur Seelenzahl so viele Obstbäume wie im Kanton Thurgau und Zürich sind: anders sieht die Sache aus, wenn bedacht wird, „daß nicht die Schweiz noch Frankreich den Weltobstmarkt beherrscht."

Das junge Amerika beherrscht mit seinem Dörrobst den europäischen Markt; ein Land, wo man vor 30 bis 40 Jahren nichts von Obstbau wußte, hat Alles überflügelt, selbst das Goldland exportirt mehr Obstprodukte, als das alte Europa, und riesig sollen die Erträge sein, die so dem Boden abgewonnen werden, so daß man sagt: aus Obst machen wir Gold! Warum machen wir Schweizer es nicht ebenso? Die veraltete Ansicht, daß das schweizerische Klima nicht günstig für seine Obstsorten und den Obstbau sei, fällt ja täglich kläglich zusammen, sowie wir einen Blick auf unsere riesigen Hochstamm-Obstbäume und andere feine Baumarten richten, die in Ländern, wo noch besseres Obst wie bei uns gebaut wird, nicht aushalten. Wenn unsere Zwergobstbäume hier und dort auch theilweise krankhaft sind, so kann hiemit nichts widerlegt werden, weil gleiche Erscheinungen auch in England, Frankreich, Belgien und Deutschland vorkommen. Haben wir auch 1890 ansehnliche Mengen von Obst exportirt, hiefür war der Grund in Mißernten der andern Länder gegeben. Die Preise, die uns bewilligt wurden, beweisen, daß das Obst in andern Ländern besser ist und wir unabänderlich auf Verbesserung hinwirken müssen, wenn wir exportfähig sein und bleiben wollen.

Und endlich sagt Runtzler: „Ob einer der geehrten Leser — wenn diese Zeilen überhaupt gelesen werden (!) — Jahre hindurch die hiesigen en gros-Preise mit denjenigen von London, Paris, Orleans, Köln, Hamburg, Berlin, Petersburg, Dresden, Prag und Wien verglichen hat, ist mir nicht bekannt; wäre es geschehen, so müßte Jeder mit mir gefunden haben, daß diese Preise die hiesigen um 50 bis 150 pCt. übersteigen. Ja, unser Nachbarland Tirol, namentlich Bozen, empfängt Preise, wovon man bei uns im Allgemeinen keine Ahnung hat, und amerikanische Aepfel werden in Hamburg höher bezahlt, als schweizerische. Hiemit ist uns wohl unwiderlegbar gesagt, wo wir einsetzen müssen, wenn wir unserm Obstbau auf die Füße helfen wollen."

Eidgenossenschaft.

— Freisinnige Partei der Schweiz. Am sogen. „Tage von Olten" haben die freisinnigen Berner den Auftrag erhalten, die Organisation der freisinnigen Partei in der Schweiz an die Hand zu nehmen.

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Marie mußte sich abwenden, als sie eine Thräne im Auge ihres Vaters glitzern sah. Sie wollte sich keinem Schmerz, keinen weichen Gefühlen mehr hingeben — verhärten wollte sie ihr Herz, dessen erste Liebesempfindung ihr eine so herbe Enttäuschung bereitet hatte. Ja, ihr Vater hatte ja so Recht: wem war noch Vertrauen zu schenken, wenn Der betrog? — Und darin fand ihr Gemüth noch eine Entschuldigung für die Neigung, die sie jetzt fast wie eine Sünde betrachtete, — daß sich auch Andere täuschen ließen, als bloß ein so unerfahrenes Mädchen, daß auch der alte, in guten und schlechten Geschäften grau gewordene Handelsherr von dem bestechlichen Aeußeren und dem gewinnenden Wesen des Unwürdigen betrogen worden war.

Wie dankte sie jetzt ihrem Geschick, daß sie sich dem Bösewicht noch nicht anvertraut, daß sie ihren Gefühlen ihm gegenüber, noch keine Worte geliehen hatte. Sie lebte jetzt nur noch in der Angst, daß Hügel in seiner Verantwortung vor dem Richter — ihren Namen erwähnen werde, sie als Diejenige bezeichnen werde, um deren Besitz er die Bahn des Verbrechens betreten habe. Um Gottes willen — sie mochte gar nicht daran denken, was das werden sollte, wenn er wirklich ihren Namen in die Geschichte seiner Missethat verflocht — wie arg mußte da nur der Skandal werden, der schon jetzt das kleine Städtchen durchschwirrte, wo man mit Fingern auf das Haus J. M. Sendler u. Comp. deutete, in welchem der ziemlich allgemein bekannte Buchhalter — zum Verbrecher geworden war . . . .

Gott sei Dank hierin sollten sich die Befürchtung Marie's als grundlos erweisen! Hügel erwähnte des geliebten Mädchens mit keinem Worte, und wie hätte er sie als die indirekte Ursache des ihm zur Last gelegten Vergehens nennen sollen, wo er dieja fortgesetzt leugnete? — Es war nicht das geringste Geständniß aus ihm herauszubekommen. Vergebens stellte ihm der Amtmann mit aller Milde vor, er könne durch fortgesetzte Verstocktheit seine Lage keineswegs erleichtern — Leopold blieb bei der Betheuerung seiner Unschuld. Und wenn ihm Ramberg die niederschmetternden Beweise vor Augen hielt, dann zuckte er höchstens die Achseln — und schwieg. Der Amtmann kam endlich auf den Gedanken, die Mutter Leopolds zu Hülfe zu rufen, daß sie mit ihrem Zuspruche den Angeklagten zu einer Aenderung seines Starrsinnes bewege.

Hügel weinte laut, als die bekümmerte alte Frau, die der Schmerz, der ihr in letzter Zeit wiederfahren war, schier aufgerieben hatte, — ihm zu Füßen stürzte und ihn mit gerungenen Händen beschwor, doch um Himmels willen ein renmüthiges Geständniß abzulegen.

Das brach die letzte Kraft des Armen. Er hatte bisher noch fest an dem Glauben gehalten, daß wenigstens ein Wesen existire, das noch an ihn glaube, daß von seiner Schuldlosigkeit überzeugt sei. Daß aber auch sie, die innig geliebte Mutter an ihm und seiner Redlichkeit zweifeln konnte, das drückte ihn am furchbarsten zu Boden. Daß Marie etwa an ihn glauben könne, das wagte er nun schon gar nicht zu hoffen, da sie ja doch seine That mit den Augen ihres Vaters ansehen mußte. — Es gab also keine Stimme mehr für ihn! . . . .

Er gab es endlich ganz und gar auf, seine Unschuld zu betheuern; er gestand nicht, er schüttelte noch immer den Kopf, wenn man an ihn eine diesbezügliche Frage stellte, aber er zeigte seinen Schmerz, seine Thränen nicht mehr. Stumpf vor sich hinstarrend, saß er in seiner Zelle, mechanisch folgte er dem Gefängnißwärter, wenn ihn der zum Verhör führte, apathisch ließ er sich wieder einschließen — und keine Klage kam mehr von seinen Lippen. Dem Arzt, den man zu ihm schickte, da man schon so etwas wie den Ausbruch des Wahnsinns bei ihm fürchtete, dem antwortete er auf seine Fragen, er verlange nichts gar nichts mehr — als endlich abgeurtheilt zu werden; es fehle ihm nichts — als das Grab, in das er, je eher, je lieber steigen möchte.

Der Amtmann bemitleidete ihn tief und hätte von Herzen gewünscht, sein Loos verbessern zu können, aber was konnte er thun? Er mußte den Angeklagten zur gegebenen Frist an's Kreisgericht abliefern, das über ihn endgiltig urtheilen sollte. Ramberg wußte genau, daß — wie das Urtheil auch ausfallen möge, es für Hügel kein günstiges sein, daß dieser aber auch in keinem Falle dagegen recurriren werde.

* * *

Allmählig glätteten sich auch die Wellen, die die Affäre Hügel in der biederen Gesellschaft des Kleinstädtchens geworfen hatte; mit der Neuheit des Ereignisses stumpfte sich auch — wie gewöhnlich — das allgemeine Interesse daran ab. Nur einmal noch wurde der Fall vorübergehend in lebhafte Diskussion gezogen, als nämlich nach einigen Monaten bekannt wurde, daß das Kreisgericht über Leopold Hügel gefällt hatte; es lautete — auf drei Jahre Zuchthaus. . . .

Ramberg sollte wirklich Recht behalten: der Verurtheilte blieb zwar auch dann noch dabei, er sei unschuldig — aber er ergriff keinen Einspruch gegen das Verdict, das ihn auf drei Jahre in die Strafanstalt bannte und ihn — voraussichtlich

Wegen einer Reparatur am Motor wurde die Ausgabe der heutigen Nummer leider verspätet. Wir ersuchen um Nachsicht. Die Expedition.

Unterdessen ist viel Wasser die Aare abgelaufen und nichts geschehen. Nun mahnte die „Berner Zeitung" wieder davon. Auch der Freiburger „Confédéré" begrüßt lebhaft den angeregten Gedanken und meint, es sei Sache der Freisinnigen der ultramontanen Kantone, hier voranzugehen. Der „Confédéré" versichert, daß während der nächsten Session der Bundesversammlung einige Abgeordnete der Linken die Initiative zu einer allgemeinen Delegirtenversammlung ergreifen werden, die im Frühling in Luzern stattfinden soll. —

— Eidgen. Bank. Die Verwaltungsräthe Tog und Pestalozzi-Stocker von der eidgenössischen Bank in Bern erlassen eine Erklärung über ihren Rücktritt. Sie glauben, daß das Institut bei einer Revision der Statuten unter richtiger Leitung lebensfähig sei.

— Akklimatisation der Steinböcke. Im „Centralblatt für Jagd- und Hundeliebhaber" liest man hierüber: „War auch das Resultat der Versuche ein negatives, so haben dieselben doch zu einer Reihe von Beobachtungen und Erfahrungen geführt, die nicht ganz unwichtig sind und vielleicht andern zu gut kommen werden und deßhalb in Form einiger Sätze resümirt werden mögen: 1. Bastardsteinwild akklimatisirt sich leicht, darf aber wegen der frühern Brunftzeit (Februar und März) nicht frei in der Wildbniß ausgesetzt werden, weil die Jungen leicht dem Raubwild zum Opfer fallen. Auch müssen die Alten zur strengen Winterszeit gefüttert werden; sie eignen sich also für's Gehege in höheren Lagen, nicht aber zur Einführung als Jagdwild. 2. Die echten Steinböcke, welche, wild eingefangen, vor Einsetzung in's Gehege eine normale Säugung und Fütterung hinter sich haben, kommen fort und gedeihen, wenn sie nicht vereinzelt oder in zu kleiner Zahl oder im unrichtigen Geschlechtsverhältniß beisammen sind. Es ist aber unbedingt nothwendig, daß bei mehreren gesunden Gaißen wenigstens ein zuchtfähiger Bock (zum mindesten dreijährig) sei. 3. Trächtige Gaißen sollen kurz vor dem Setzen isolirt werden, damit die frischgesetzten Jungen von den ältern nicht umgebracht werden. 4. Beim Ankauf jungen Steinwildes für das Gehege ist die größte Vorsicht nöthig. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Kitzen, die nicht wenigstens 8 bis 12 Monate alt sind, also die erste Krisis des Stoffwechsels überstanden haben, in der Regel an Atrophie zu Grunde gehen. Hausziegen sind als Ammen meist unzuverläßig, weil sie ungezwungen nicht saugen lassen. 5 Nur Versuche auf breitem Fuß, d. h. mit bedeutendem Kapital, können auf einigermaßen befriedigenden Erfolg rechnen.

Kantonales.

Aargau

— „Was Mißgunst kann," überschreibt sich ein Artikelchen im „Aargauer Schulblatt". „In der großen Gemeinde G. des Bezirks Kulm wurde eine der drei Unterlehrerstellen plötzlich vakant. Bis zur Wiederbesetzung derselben vertheilte man die Schulpflege der betreffenden Schüler auf die übrigen 2 Unterlehrer. Bei Anlaß der letzten Wiederwahl der Lehrer der dortigen Gemeinde wünschte nun der Unterl hrer B. zu wissen, ob für die Mehrbelastung der zwei Unterschulen nicht eine Entschädigung verabfolgt werde. Die Schulpflege war der Ansicht, es gehöre den Betreffenden die Besoldung, die ein Verweser bezogen haben würde, also jährlich für jeden der beiden Interessirten Fr. 400. — Nun ergriff der Oberlehrer G. das Wort und argumentirte, seine Oberschule habe unter der Mehrbelastung der Unterschule auch zu leiden gehabt, resp. seine Arbeit sei auch vermehrt worden und er stelle daher den Antrag, es sei nur die Hälfte der Verweserbesoldung von der Schulgemeinde auszuwerfen und dieselbe auf vier Lehrer mit je 100 Fr. gleichmäßig zu vertheilen. Das feine Gedankengewebe des schlauen Mathematikers und Kollegen durchschauend, erklärte nun der Unterlehrer B., nach dem gefallenen Votum verzichte er auf jegliche Entschädigung. Die weitern Reflexionen werden dem geneigten Leser überlassen."

— * Amerikanisches Consulat Aarau. (Corr.) Im abgelaufenen Jahre resp. seit Installation der Consularagentur Aarau (Februar 1891) sind Waaren zur Ausfuhr nach Nordamerika legalisirt worden im Betrage von annähernd 3 Millionen Franken und zwar Strohwaaren Fr. 1,395,243, Tricoteriartikel Fr. 946,390, Seidenbänder Fr. 396,698, mathematische und wissenschaftl. Instrumente Fr. 18,954, Wolleninduſtrie Fr. 15,650, Bürstenwaaren Fr. 8121, Papier Fr. 4189

— Ob.-Entfelden. (Corr.) Letzten Sonntag brachte der dramatische Club Ober Entfelden zum dritten Mal das für unsere gegenwärtigen Zeitverhältnisse sehr passende Stück, „der Bauernbaron", dem eine mißlungene Geldspekulation zu Grunde liegt, zur Aufführung. Jeder aufmerksame Zuschauer und Beobachter konnte sich überzeugen, daß keine Mühe und Arbeit gescheut wurde, um etwas recht Gediegenes zu leisten. Der Erfolg dieses Stückes blieb nicht aus. Denn alle drei Aufführungen wurden von Nah und Fern stark besucht. Die Spielenden entledigten sich fast ohne Ausnahme vortrefflich ihrer Rollen.

Möge der dramatische Club Ob.-Entfelden bald wieder unser Publikum mit einem ähnlichen Sittengemälde erfreuen! Dem Liebhaber-Orchester O. W. sei ebenfalls die beste Anerkennung gezollt.

— In Zofingen trug man sich mit dem Gedanken, Steuermarken einzuführen Die Erkundigungen in Chaux-de-fonds waren keineswegs ermuthigend Chaux-de fonds habe jährlich 550,000 Fr. durch Steuern zu decken. Davon wurden in drei Jahren Fr. 10,400, also jährlich etwa 3500 Fr. durch Marken entrichtet, wie man glaubt, von den Motionsstellern selbst.

Das System mag gut sein für Leute, die ohnehin sparsam sind. Es gibt aber Dutzend Fälle, da an einigen fidelen Tagen von vielen mehr „verschlagen" wird, als ihre Steuern überhaupt betragen.

— Die Gemeinde Scherz gehört nicht zu denjenigen, welche den Lehrer weggewählt haben.

— In Brittnau weilt gegenwärtig ein Herr Aeppli, von welchem man wirklich sagen kann, er sei „gewest". Derselbe hat alle Erdtheile, mit Ausnahme Australiens, besucht. Viele Jahre lebte er an der afrikanischen Goldküste, wo er alle Leiden durchmachte, die in jenem verderblichen Himmelsstrich den Europäer heimsuchen. Von den Amazonen des Königs Dahomey sagt er aus, daß sie wahre Teufel seien.

Mit Stanley hat er an der Goldküste einmal gefrühstückt und denselben letztes Jahr auf Mürren wieder gesprochen. Von dem Forscher erhielt er den Eindruck eines kalten Amerikaners und schien nicht sonderlich von ihm entzückt zu sein. Herr Aeppli sieht gesund und frisch aus; man sieht ihm nicht im geringsten an, welche Strapazen und schaurige Erlebnisse er hinter sich hat. Er wird, nachdem er in der Schweiz ein Jahr zu seiner Erholung zugebracht hat, den dunkeln Erdtheil wieder betreten.

— Frickthal. Der Schaden, welchen der Sturm in der Nacht vom 13./14. Dezember in Wyl an 4 Wohnhäusern angerichtet hat, beträgt nach amtlicher Schatzung Fr. 9950.

Solothurn.

— Das Soloth. Amtsblatt vom letzten Samstag publizirt nicht weniger als 35 Geldstage und Geldstagssteigerungen.

— Betreffend die Solothurner Kantonalbank wird mitgetheilt:

„Durch mehrere Zeitungen macht gegenwärtig die Notiz die Runde, die Solothurner Kantonalbank verliere bei dem Winterthurer Krach eine bedeutende Summe, welche auf die Höhe eines Jahresgewinnes geschätzt wird.

Diese Notiz bedarf der Berichtigung. Thatsache ist, daß die Kantonalbank der Winterthurer Kreditbank einen Posten von 925 Stück Zürcher Bankcorrenakten belehnt hat und daß ihr in Folge des Kursrückganges dieser Aktien ein Verlust in Aussicht steht, dessen Höhe sich zur Zeit noch nicht genau feststellen läßt.

Der Jahresgewinn wird aber genügen, um nach Abschreibung dieses Verlustes das Dotationskapital von Fr. 5,000,000 und den Reservefond in normaler Weise zu verzinsen und dem letztern voraussichtlich noch eine Einlage zuzuweisen."

— Das Initiativbegehren betreffend Zustellung der Betreibungsakten soll bereits vollständig sein und diese Woche geschlossen werden.

— Bei einer anläßlich der neulichen Felsabstürze in der Clus vorgenommenen Untersuchung hat sich ergezeigt, daß nördlich der jetzigen Abbruchstelle noch an zwei Orten kleinere Abstürze in Aussicht stehen. Dabei sind jedoch keine Gefährlichkeiten gefährdet, weshalb die bisherigen durch die L. von Roll'schen Eisenwerke ausgeführten Sicherungsarbeiten weder von dieser Firma, noch von andern Privaten auch auf beide fraglichen Stellen ausgedehnt werden.

Der Regierungsrath läßt diese Arbeiten daher auf Staatskosten ausführen.

Zürich.

— Der zürcherische Kantonsrath hat das Budget zu Ende berathen. Er bewilligte dem kantonalen landwirthschaftlichen Verein für Prämirung von Jungvieh einen Kredit von Fr. 5000.

— Als vor einigen Wochen der außerordentliche Untersuchungsrichter in Sachen der verrachten Winterthurer Kreditbank, Herr Prof. Dr. Meili aus Zürich, unerwartet die sechs Verwaltungsräthe derselben verhaften ließ, habe es sich gezeigt, daß in dem Untersuchungsgefängniß kein geeigneter Platz sich für die Herren vorfand. Der Gefangenenwärter führte sie daher vorläufig Alle zusammen in sein Zimmer. Hier habe der Hervorragendste der Räthe eine kleine Rede gehalten, in der er betonte, daß dies auch dadurch ein denkwürdiger Tag für ihn sei, weil er seine Kollegen hier alle sehe, denn seit der Gründung der Kreditbank sei der Verwaltungsrath nie so vollzählig beisammen gewesen.

— Auf eine Interpellation bestätigte die Regierung im Kantonsrathe die Richtigkeit der Gerüchte über die bevorstehende Schaffung zweier Polizeicentralen in Zürich und in Genf und bestritt zwar deren politischen Charakter, gestand aber ein, daß der Bund zu den Kosten beitrage und der Bundesanwalt die Aufsicht führen soll.

— Der Zürcher Kantonsrath hat am 12. ds. für Förderung des Handfertigkeitsunterrichts Fr. 2000 bewilligt; für die elektrische Beleuchtung der Zeughäuser wurde ein Kredit von 40,000 Franken bewilligt Der Kredit für die Gemeindekrankenasyle wurde auf 55,000 Franken erhöht und zudem folgendes Postulat angenommen:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, ein Regulativ zu erlassen betreffend die Anrichtung von Staatsbeiträgen an den Betrieb von Gemeinde- und Privatspitälern, in dem Sinne, daß dabei die ökonomische Lage derselben gebührend berücksichtigt werde und zugleich die Pflichten zu normiren seien, welche solche Anstalten dem Staate gegenüber zu erfüllen haben."

Ebenso wurden die Kredite für die Anstalten für Taubstumme und die Anstalt in Regensberg erhöht.

— Letzten Montag starb in Zürich Herr J. J. Hofer, Chef der rühmlich bekannten Kunstanstalt „Hofer und Burger", die er gegründet und durch Fleiß und eminentes Geschick zu einem der angesehensten und ausgedehntesten schweizerischen Geschäfte dieser Art emporgebracht hat.

Bern.

— Bern. (Corresp.) Der Große Rath des Kantons Bern hat in seiner Sitzung vom 12. dies das Budget einstimmig genehmigt. Dasselbe schließt mit einem Defizit von 865,000 Fr. Obe st Scherz hat folgende Motion eingereicht:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, mit Beförderung dem Großen Rath Bericht und Antrag vorzulegen:

1. Ob nicht angesichts sich mehrender Vorkommnisse, bei welchen Leib, Leben und Eigenthum einheimischer Bürger durch vorübergehend im Kanton sich aufhaltende Ausländer in der letzten Zeit in auffallend häufiger Weise und oft auf das Empfindlichste geschädigt werden, eine Verschärfung der Controle über die im Kanton sich vorübergehend aufhaltenden Ausländer stattfinden solle.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird schon hier hervorgehoben, daß sich die Motion der Unterzeichneten in keiner Weise mit den Verhältnissen der politischen Polizei zu befassen gedenkt, sondern einzig und allein mit der Kriminalpolizei.

2. Ob nicht das Fremdenpolizeigesetz vom 21. Dezember 1816 in vielen Punkten den heutigen Ansichten, Verhältnissen und Einrichtungen nicht mehr entspreche und deshalb einer Revision unterstellt werden sollte.

3. Ob unter der Herrschaft des dermaligen Steuergesetzes, wonach auch vom verhältnißmäßig kleinen Einkommen schon Staats und Gemeindesteuern erhoben werden, die große Zahl ausländischer Arbeiter, mindestens Italiener, die sich dermalen im Kanton Bern in Arbeit befinden, in Bezug auf Besteuerung in Zukunft nicht gleich gehalten werden sollten, wie die einheimischen Arbeiter."

Luzern.

— Die Masse des Gältenfälschers Winiger, Gemeindeaktuars in Eich, weist ein Defizit von 100,258 Franken auf. Geschädigt werde hauptsächlich die Stadt Luzern. Winiger, der flüchtig war, sitzt in Genua verhaftet.

Zug.

— Zum Direktor der Kantonalbank wurde Herr Prof. Koch von Goldach (St Gallen) in Zug gewählt.

Appenzell A.-Rh.

— Bei seinem Sohne in Wängi, Thurgau, ist Herr Dekan Heim von Gais im Alter von 64 Jahren gestorben. Neben dem Pfarramte bekleidete er eine ganze Reihe von Beamtungen und öffentlichen Stellungen, so das Präsidium der appenzellischen Synode, des Kirchenrathes, des Pfarrkonvent, des appenzellisch-kirchlichen Hülfsvereins von Appenzell-Außerrhoden. Außerdem war er (seit 1870) herwärtiger Abgeordneter in die theologische Konkordatsprüfungsbehörde, Mitglied, eine Zeit lang auch Präsident der Landesschulkommission und vieljähriger Chefredaktor der „Appenz. Jahrbücher".

Was mit seiner großen Arbeitskraft in allen diesen Stellungen gewirkt, sichert ihm ein bleibendes Denkmal in der Geschichte unseres Kantons. Große Verdienste hat er sich auch um die Protestantengemeinde in Appenzell erworben, deren Gründung und Organisation zu einem großen Theil sein Werk war."

Basel-Stadt.

— Die flüchtigen Direktoren Wüest und Kling betrieben neben der Allgemeinen Kreditbank noch zwei wenig bekannte Unternehmungen, die Vereinigten Eiswerke Basels und die Schweizer. Rentenbank; von den ersteren wurden Obligationen in Umlauf gesetzt, die nun wohl werthlos sind.

Es ist ein genauer Einblick in die Geschäftsordnung noch nicht möglich.

— Die Basler Lehrerschaft aller Schulstufen beabsichtigt die Schöpfung einer freiwilligen Schulsynode.

St. Gallen.

— Am 12. Januar war außerordentliche Generalversammlung des ostschweizerischen Stickereiverbandes in St. Gallen. In Folge des Konkurrenzkampfes mit den

---

für immer aus der Liste der ehrlichen Leute strich; so will es ja wenigstens die große Nachsicht, die von der menschlichen Gesellschaft mit grausamster Gewissenhaftigkeit geübt wird, wenn auch schon an das öffentliche Recht durch die Sühne der Schuld seine Genugthuung erhalten hat.

Stickern im Vorarlberg, welche zu Schundpreisen arbeiten und die St. Galler Industrie schädigen, beantragte das Centralcomite ein Fallenlassen der Minimallöhne, resp. eine Reduktion derselben.

Allein es wurde geltend gemacht, daß die Abschaffung des Minimallohnes Hungerlöhne brächte. In der Abstimmung wurden die Anträge des Vorstandes verworfen.

Tessin.

— Das Entlassungsgesuch Soldati's als Mitglied und Präsident der Regierung hat folgenden Wortlaut:

„Als vor ungefähr einem Jahre Ihr Vertrauen mich zu der nicht von mir gesuchten Ehre berief, Mitglied des Staatsrathes zu sein, habe ich den Auftrag angenommen, mit dem festen und wohlüberlegten Vorsatz, mit allen meinen Kräften mitzuhelfen zur Entwicklung eines ökonomischen Programms, in welchem allein nach meiner Ansicht das Mittel gefunden werden kann zur Aeufnung der öffentlichen Wohlfahrt und dafür, daß dem Kanton eine Periode der Ruhe und des Friedens zugesichert werden kann. Die Volksabstimmung über die Betheiligung des Staates an der Erbauung der Regionalbahnen und andere Kundgebungen der öffentlichen Meinung haben mir die Ueberzeugung beigebracht, daß das Land, wenigstens für jetzt, diesen Weg nicht einzuschlagen beabsichtigt. Es verschwindet damit der einzige Beweggrund, der mich wider Willen dazu führte, darauf einzutreten, Mitglied des Rathes zu sein.

Daher bleibt mir nichts anderes übrig, als Sie zu bitten, meine Entlassung zu genehmigen, um welche ich mit gegenwärtigem Schreiben ersuche; mit dem Wunsche, daß es Anderen, die mehr zu leisten vermögen, als ich, gelingen möge, den Widerspruch zum Verschwinden zu bringen, der mir zwischen der öffentlichen Meinung und dem öffentlichen Wohl zu bestehen scheint im Kanton Tessin."

— Die gegenwärtigen Sitzungen des tessinischen Großen Rathes dauern gewöhnlich höchstens eine Stunde, auch nur 20 Minuten.

— Als Nachfolger Soldati's wird Nationalrath Bonzanigo genannt.

Genf.

— Abbas Pascha, der neue Vicekönig von Egypten (18 Jahre alt), hat fast zwei Jahre in dem weltbekannten Institut Haccius bei Lancy (ein hübsches, herrlich gelegenes Dorf, 3 Kilometer von Genf) als Schüler verlebt, nämlich von August 1885 bis Juni 1887. Er galt als ein sehr geweckter, ruhiger, bedächtiger Knabe, der sich durch sein Auftreten eine gewisse Würde zu geben verstand. Dabei war er lutselig und liebenswürdig und bei der Lehrerschaft wie bei den Mitschülern sehr beliebt. Sein jüngerer Bruder, Mehemed Ali Bey, gleichzeitig im nämlichen Pensionat Zögling, war dagegen von einer kaum zu bändigenden Lebenslust, ohne deshalb etwa bösartig zu sein.

Ausland.

Deutschland.

— Moltke über den ewigen Frieden. In dem soeben erschienenen neuen Bande der gesammelten Schriften Moltke's findet sich in einem Aufsatze desselben folgende Stelle:

„Wir bekennen uns offen zu der vielfach verspotteten Idee eines allgemeinen europäischen Friedens. Nicht als ob von jetzt an blutige und lange Kämpfe nicht mehr stattfinden könnten, als ob man die Armeen verabschieden, die Kanonen zu Eisenbahnschienen umgießen sollte, nein! aber ist nicht der ganze Gang der Weltgeschichte eine Annäherung zu jenem Frieden? Der Gedanke liegt so nahe, die Milliarden, welche Europa jährlich seine Militärbudgets kosten, die Millionen Männer im rüstigen Mannesalter, welche es ihren Geschäften entreißen muß, um sie für einen eventuellen Kriegsfall zu erziehen, alle diese unermeßlichen Kräfte mehr und mehr produktiv zu nützen." — Später hat Moltke freilich vom ewigen Frieden einen Traum genannt, der nicht einmal schön sei.

— Der Reichstag nahm den Antrag der Freisinnigen betreffend Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder an.

Frankreich.

— Der 1810 geborene Naturforscher Quatrefages, Zoologe und Physiker, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist gestorben. Seine Nachforschungen betrafen namentlich die niedern Thierklassen.

Rußland.

— Eine etwas komische Episode bildet in dem traurigen Schauspiele des Nothstandes in Rußland die sogenannte Mission des Obersten v. Wendrich. Dieser Offizier machte sich an den entscheidenden Stellen erbötig, die großen Getreidemassen, welche von den Eisenbahnen nur in sehr langsamem Tempo nach den vom Nothstande heimgesuchten Gegenden befördert werden, innerhalb wenigen Wochen ihren Bestimmungsorten zuzuführen. Er wußte es denn auch durchzusetzen, daß die Aufgabe dieser so erwünschten Transportbeschleunigung ihm vom Kommunikationsminister anvertraut wurde. Nun ist die Frist, welche Oberst v. Wendrich sich selbst gestellt hat, nahezu abgelaufen, ohne daß er ein anderes Resultat als die Herbeiführung von zwei Zugsentgleisungen durch verfehlte Anordnungen erzielt hätte, während die gewaltigen Getreidemassen in den verschiedenen Stationen noch immer angehäuft sind.

Verschiedenes.

— Die reiche Kuh. Ein in dürftigen Verhältnissen lebendes Bäuerlein im Dorfe Odenwald wollte kürzlich sein einziges Kühlein verkaufen. Die Metzger boten jedoch für das magere Thier nur 60 Mark, so daß unser trostloser Bauer sich entschloß, die Kuh selbst zu schlachten und dafür das Mastschwein zu verkaufen. Im Magen der Kuh fand man nun neben einer großen Anzahl Nägel nicht weniger als 7 Goldstücke zu je 20 Mk., 2 Kronen und 2 kleine Schlüssel. Da sich auch noch mehrere Knopfreste vorfanden, so gewinnt die Vermuthung an Wahrscheinlichkeit, es habe die Kuh einen sogen. Zugbeutel sammt Inhalt vertilgt.

— Die sächsische „Dorfzeitung" schreibt: Nicht weit von dem reizend gelegenen Loschwitz, das mit Blasewitz jetzt durch eine im Bau begriffene Brücke verbunden wird, steht eine stattliche Villa, die einem in Dresden sehr bekannten Arzte gehört. Auf der Vorderseite über dem Hauptportal befindet sich die einladende Inschrift: „Kommet her zu mir all', die ihr mühselig und beladen seid", während an dem Außengitter zu lesen ist: „Der Eingang ist verboten, der Hund beißt!"

— Eisenbahn-Humoristisches. Freitag Nachmittag blieb der aus dem Seethal kommende Zug in Folge des großen Schneefalles zwischen der Station Emmen und Emmenbrücke stecken. Ein neben der Eisenbahnlinie auf der Straße dahinfahrender Fuhrmann gab sich aus Jux den Anschein, als wenn er mit energischen Geißelhieben dem „Koli" nachhelfen wollte und rief da! in diesem Momente fing derselbe wieder von Neuem zu schnauben an und setzte zum allgemeinen Halloh der Insaßen, welche ihre Köpfe aus den Fenstern streckten, seinen Schienenweg fort

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission für das Jagdgesetz hat mit 5 gegen 4 Stimmen folgenden von Baldinger gestellten Antrag angenommen: Die Ausübung der Jagd erfolgt durch Verpachtung in Gebietsabschnitten. Die Kantone werden bestimmen, ob die Verpachtung gemeindeweise oder in besondern Revieren geschehen und ebenso, ob und wiefern deren Ertrag dem Staate oder den Gemeinden zufallen soll.

— Bundesstadt. Der Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn ist auf den 21. Januar einberufen, die Aktionärversammlung ist auf den nächsten Monat in Aussicht genommen.

Bern, 13. Jan. Der französische Botschafter Arago hatte mit Droz, dem Chef des Auswärtigen, eine Unterredung. Droz hat erklärt, wenn Frankreich am Minimaltarif festhalte, könne die Bundesregierung keine Unterhandlungen mit Frankreich beginnen. Die Schweiz werde sowohl gegenüber Frankreich als Italien lieber auf Verträge verzichten, als die Schweizer Industrie dem Ruine preiszugeben.

Zürich, 13. Jan. Grossisten und Importeure petitioniren beim Bundesrath um Ersatz der Bruttodurch die Netto Verzollung für den Import nach der Schweiz.

Paris, 13 Jan. Die Zollkonvention Frankreichs mit Schweden und Norwegen wurde heute Vormittag unterzeichnet. Durch dieselbe wurden die Handels- und Schifffahrtsverträge theilweise verlängert.

Cannes, 13. Jan. Gestern machten französische Arbeiter eine feindselige Demonstration gegen italienische Arbeiter, weil die letzteren zu einem reduzirten Lohnsatz Arbeit angenommen. Der Polizeikommissär konnte die Manifestirenden beschwichtigen, aber für heute werden neue Unruhen befürchtet.

London, 13. Januar. Nach einer soeben aus Sandringham eingetroffenen Depesche bleibt das Befinden des Herzogs von Clarence sehr kritisch.

Alexandrien, 12. Januar. Ein englisches Kriegsschiff ist hier eingetroffen, vier weitere sind angekündigt.

Der Khedive wird voraussichtlich Samstags eintreffen.

Newyork, 12 Jan Von 113 in den Minen bei Krebs Verschütteten konnten 44 lebend gerettet werden; die übrigen sind immer noch nicht befreit worden. Auch 10 Maulthiere konnten lebend ausgegraben werden.

Hongkong, 13 Jan. Das englische Dampfschiff „Newchow" sank im chinesischen Meere bei Cupsi. 414 Personen und die ganze Mannschaft sind ertrunken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Schatten	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. Feuchtigkeitsgehalt	Witterung
13.	Mittags 1. U.	— 5.7	715,4	752,6	NE_1	71	bedeckt
13.	Abends 9 „	— 5,6	711,1	748,3	NE_0	86	bedeckt
14.	Morg. 7 „	— 6,1	708,5	745,7	NE_1	90	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,7 °C. Maximum — 5,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Januar.
Meist bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge, etwas wärmer.

Fürbitte an Alt und Jung.
Gedenket der hungerigen Vögel!
Das Spatzen- u. Finkencomite.

Wandkalender
Comptoirkalender
à **10 Cts.**
sind zu beziehen bei der
Exped. d. Blattes.

Frisch gewagt!
Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Fürd. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Hauptpreise Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 2c. 2c
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzhl. Fr. 5–20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt,** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Bauausschreibung.
In der **Kaserne zu Aarau** soll eine **Douchecinrichtung,** devisirt zu Fr. 8000 erstellt werden. Die Arbeit wird an zwei Uebernehmer vergeben werden und zwar getrennt nach den baulichen und maschinellen Bestandtheilen des Projektes. Die Pläne und Vertragsvorschriften liegen auf dem Hochbaubureau in Aarau zur Einsicht auf. Eingaben sind **bis zum 20. Januar** der unterzeichneten Behörde einzureichen. 129
Baudirektion.

Freiwillige Steigerung.
Samstag den 16. ds. Mts. werden von Morgens **10 Uhr** an in meinem neu eingerichteten Steigerungslokal gegen Baarzahlung versteigert: 3 neue und 1 älteres vollständig aufgerüstetes Bett, Tische und Stühle, 1 schönes Kanapee, goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren aus einem Gelegenheitskauf. 30 Stück schöne schwere Winterüberzieher, 5 complete Herren-Anzüge, Kinderpaletots und Knaben-Anzüge, 1 großer Posten Kinder- Frauen- und Mannsschuhe, Bottinen und Kanonenstiefel, Vieh- und Bettdecken, Woll- und Kurzwaaren u. s. w.
Für Krämer, Wirthe und Wiederverkäufer: Ca. 3000 Stück alte Kopf-Cigarren Tip-Top, ca. 10,000 Stück gut gelagerte Vevey-Long, 2 Centner Waschseife und vieles mehr. 145
Steigerungslustige ladet freundlich ein
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger,
zum „rothen Haas",
vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
M. Schmid-Maurer, Aarau.

Im Jahre 1890 sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden, wie namentlich: Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Opernguker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmuckachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. Js. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn, gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahre 1876, vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweizerischen Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. (O. F. 1419)

Zürich, den 11. Januar 1892
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sektion,
Der Gerichtsschreiber:
202 **H. Schurter.**

Aare-Brücke bei Döttingen.
Die **Lieferung des Holzwerkes ca. 90 Cubikmeter** für die Montirungs-Gerüste ist zu vergeben.
Offerten sind an die Firma **Alb. Buß & Cie.,** Brücken-Anstalt, in **Basel** zu richten, woselbst die Holzliste bezogen werden kann.
Termin der Eingabe **bis zum 17. Januar.** 165

Leichen-Anzeige.

Nro. 5.

Mittwoch den 13. Januar starb: **Jakob Hunziker**, Schuhmacher, v. Unterkulm. Alter: 47 Jahr, 4 Monat, 13 Tag.
Beerdigung: Freitag, 15. Januar, Mittags 11 Uhr.
Leichenabnahme: Jenseits der Aare Nr. 342.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Letzte Probe vor dem Concert. Daher Alle.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr im Schulhaus.
Aus den im Circular angegebenen Gründen erwartet den letzten Mann
Die Direktion.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 14. Jan. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Vortrag

des Herrn Oberstlieut. Hintermann:
„Die preußische Unternehmung gegen den Limfjord v. 1.—5. Juli 1864.

Alte Sektion.

Leseverein Schönenwerd.

Vortrag:
Heute Abend 8 Uhr.
Bilder von der italienischen Landstraße.

Publikation.

Die Bundesgesetze betreffend: 1. **Die Errichtung von Radfahrerabtheilungen vom 19. Dezbr. 1891** und 2. **die Erhöhung des jährlichen Gesammtkredites für die schweizer. meteorologische Centralanstalt vom 23. Dezbr. 1891** liegen zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bereit und kann gegen dieselben bis zum **5. April 1892** Einspruch erhoben werden.
Aarau, 13. Januar 1892.
Der Gemeinderath.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Die für gestern Mittwoch bekannt gegebene Vorstellung

Der Salontyroler.

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten, v. G. v. Moser.
findet heute **Donnerstag den 14. Jan. 1892** bestimmt statt.
Freitag, Samstag, Sonntag keine Vorstellung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum von Aarau die Anzeige, daß er seit dem 11. Januar in seinem zur Wohnung gemietheten Laden des Herrn **Waßmer-Boß** neben dem Schlachthaus eine

Milch-, Käs-, Butter- & Speck-Handlung

eingerichtet hat. Es empfiehlt sich, billige Bedienung, vor Allem gute Waare zusichernd. 132
Stirnemann Jakob.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aaau.**

Geweichte Stockfische

empfiehlt 65
El. Haßler-Wanger.

Frische Sendung **Bernerzungenwürste**, sehr gute **St. Gallerwürste**, und ganz guten **Bernerspeck, Schüfeli & Rippli** empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
Frau Wittwe **Rüetschi-Wenger,**
171 Adelbändli Nr. 81.

Eiernudeln

sind wieder fortwährend zu haben bei
208 **P. Keller**, Cond. 354

Verein gegen Hausbettel.

In Folge einer mit der Kommission für die Naturalverpflegung der Passanten getroffenen Uebereinkunft werden allfällig nöthige Kleidungsstücke und Schuhe an dürftige Passanten nur gegen eine bestimmte Empfehlung des Passanten-Bureau vom **Präsidenten des Vereins gegen Hausbettel** verabreicht. Wir möchten nun an die hiesigen Wohlthäter die freundliche Bitte richten, allfällige **entbehrliche Kleidungsstücke** und **Schuhe** an den Unterzeichneten einzusenden, damit sie an unterstützungsbedürftige Passanten und andere arme würdige Personen abgegeben werden können.
Zum Voraus sprechen wir für jede Gabe unsern besten Dank aus.
Aarau, den 13. Januar 1892.
Namens des Vorstandes:
L. Fischer, Pfr., Präsident.

Bitte!

Kinder-Speisung.

Die Hülfsgesellschaft gedenkt auch diesen Winter wieder, eine Anzahl armer Kinder während einer größeren Anzahl von Wochen täglich mit einer kräftigenden Suppe zu speisen. Es soll diese Speisung am künftigen Montage beginnen. Ueber 100 Kinder haben sich schon angemeldet und hoffen auf die geschätzte Wohlthat. Unsere Einrichtungen erlauben uns nur ca. 80 Kinder zuzulassen.
Um diese Zahl speisen zu können, sind wir genöthigt, kräftig an den Opfersinn unserer besser situirten Bevölkerung zu appelliren. Es ist freilich dermalen eine Zeit, wo ein Appell an diesen Opfersinn den andern jagt. Und dennoch ist uns nicht bange. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die Liebe Gottes, ausgegossen in den Menschenherzen, reich ist für Alles und sich nicht ermüden läßt. Sie wird uns zu unserem guten Werke wieder zustehen. Unseren wärmsten Dank schon zuvor!
Naturalgaben nimmt Herr Armenhausverwalter Müller, Baarbeiträge dagegen nehmen die Herren Pfarrer Fischer, Graf und Wernly, sowie die Herren Julius Henz und Robert Angst dankbarst entgegen.
Der Vorstand der Hülfsgesellschaft.

Burgmeier-Jubiläum.

Zu dem am **Sonntag Abend 7 Uhr (17 Januar) im Wildenmann** stattfindenden Bankette sind Aktiv-, Passiv- und Frei-Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Jubilars, Damen und Herren, freundlichst eingeladen. Die Liste der Theilnehmer ist in der Buchhandlung **Emil Wirz** zum Unterzeichnen von **Donnerstag Mittag bis Samstag Mittag 12 Uhr** aufgelegt.
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Poststelle-Ausschreibung.

Postablagehalter, Briefträger u. Bote in **Niedergösgen.** Jahresgehalt Fr. 600.
Jeder Bewerber hat seine Anmeldung selbst zu schreiben, in derselben ein geeignetes Lokal zu verzeigen, den Heimat- und den Wohnort, das Geburtsjahr, den Tauf- und Familien-Namen, sowie den Beruf genau anzugeben, und dieselbe unter Beilage eines Leumund-Zeugnisses bis am **23. dies** frankirt an die unterzeichnete Direktion einzusenden.
Die Dienstobliegenheiten sind bei dem Postbüreau „Schönenwerd" zu vernehmen.
Aarau, den 13. Jan. 1892.
Die Kreispostdirektion.

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)

Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** |
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Anstrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Aarganische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest | und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest | Monate kündbar.
Die Direktion.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste.
213 **K. Dubs**, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Fritz Holzach**, Metzger.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
bei **Siegrist-Ryniker.**

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
täglich frische
Schweinsbratwürste
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Extra fetten
Flammen- & Speckschmalz
roh und gesotten empfiehlt bestens
A. Oelhafen, Metzger.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte
Käse
à **65 Cts.** per ½ Kilo
192 **Gebrüder Schießer.**

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Pertschinger-Wild.

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler.

Filzpantoffeln
à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Heu und Stroh
kauft fortwährend
179 **Weber-Hegnauer.**

100 seltene Briefmarken
nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bula., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt, Griechl, Guatam., Haw., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir Lomb., Luxemb., Mexico, Manaco, Natal, Nfdl., Orange, Indien, Serf., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb, Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 96 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel**

Gelegenheitskauf.

Ein ganz neuer
Rennschlitten
elegant gebaut, 1- und 2spännig eingerichtet.
Ein Paar ganz neue elegante
Pferdegeschirr
(2 mal gebraucht.)
Ein neuer
Landwirthschaftswagen
mit Brücke. Alles billig.
Auskunft ertheilt 130
Joh. Dünky, Maler,
Station-Schinznach.

Wichtigstes Gesetzbuch für Jedermann!

Eidgenössische Gesetz
Schuldbetreibung & Konkurs
vollziehbar den 1. Januar 1892.
Taschenformat Preis **50 Cts.** gegen Einsendung in Marken oder **65 Cts.** per Nachnahme.
An Wiederverkäufer m. hoh. Rabatt.
Buchdruckerei Thiele Basel.

Ich biete Jedem und überall 20 M. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brätel**, 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
996 **Kt St. Gallen.** (OF 80)

Eine größere Parthie schöne
Ballenstricke
verkauft
Die Expedition der Aarg. Nachrichten.

Ein kräftiger **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. Zu erfragen bei der Expedition. 164

Offene Stellen:
4 tüchtige **Herrschafts-Mägde**, 2 **Kellnerinnen**, 3 **Köchinnen**, Hotel und Privat.
Durch das Stellenvermittlungs-Bureau von 176
Frau **Lüthi.**

Gesucht.
Unter günstigen Bedingungen ein kräftiger **Jüngling** als Lehrling in eine **Gerberei** des Berner Jura, wo ihm Gelegenheit geboten wäre die franz. Sprache zu erlernen.
Für nähere Auskunft sich zu wenden an 142
Jos. Comman & Nœf à Porrentruy.

Knecht gesucht.
Ein junger intelligenter, zuverlässiger
Knecht
findet Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt die Exped. d. Blattes. 199

Eine **Magd gesucht** zum sofortigen Eintritt in 206
Nr. 858 in Aarau.

Für ein **Mädchen** von 17 Jahren wird ein Platz zu Kindern in einer rechtschaffenen kleinen Familie gesucht. 207
Zu erfragen bei der Exped.

Lehrling gesucht.
Ein gut geschulter kräftiger **Knabe** aus achtbarer Familie könnte in einem Handelshaus Basels die Lehrzeit bestehen. Eintritt baldigst. Selbstgeschriebene Offerten befördert unter Chiffre F. B. 22 die Expedition d. Blattes. 143

Gesucht.
Auf 1. Februar für einen Herrn **Pension** und **Zimmer** in einem Privathaus (in honetter Familie.)
Offerten beliebe man zu adressiren an Herrn Fäs, Casernenverwalter in Aarau. 153

Für die
Seidenzwirnerei
von
Landolt & Co., Oetwil,
a. Limmat
werden jüngere **Arbeiterinnen gesucht**, auch solche, welche noch nie auf Seide gearbeitet haben.
76 (M. 5158 Z.)

In einem bedeutenden Hauptorte der Ostschweiz ist eine vorzüglich eingerichtete mit ausgedehnter alter, treuer Kundschaft bestrenommirte
Tabakfabrik
mit oder ohne Gebäulichkeiten wegen Todesfall sofort billigst **zu verkaufen.** (M. 5207 Z.)
Bedingungen für einen soliden Käufer äußerst günstig. 126
Offerten unter J. 109 befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

Eine **Singer-Trett-Nähmaschine** erst drei Monate gebraucht, ist wegen Nichtmehrgebrauch unter Garantie zu verkaufen. **Rain 857** im Hause Herrn Strebel, Schreiner.

Billig zu verkaufen.
Eine **Singer-Trett-Nähmaschine** mit sämmtlichen Apparaten und Verschlußkasten, bereits neu bei **A. Walter-Schmuziger.**

Ein schwarzes Kleid für einen Herrn billig **zu verkaufen.** Wo, sagt die Expedition. 170

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör in schönster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten. Sofort oder später zu beziehen. 70
Nachzufragen bei der Exped.

Aarau, Freitag 15. Januar 1892. № 12. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der große Frost des Jahres 1891.

Der „Gazette de Lausanne" schreibt Prof. Forel in Morges: Die nachstehenden Angaben über das Zugefrieren der schweizerischen Seen während des letzten Winters sind einem Berichte entnommen, welcher der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft bei ihrer Jahresversammlung zu Freiburg vorgelegt wurde. Der Bericht, zusammengestellt auf Grund der Angaben von fünfzig Beobachtern, wird in seinem ganzen Umfange demnächst in den Genfer ‚Archive des sciences" veröffentlicht werden. Es wird interessant sein, die Ziffern später zu vergleichen mit den entsprechenden des jetzigen Winters.

See auf dem großen St. Bernhard (2446 Meter). Gefroren vom 22. Okt. bis zum 18. Juli, 270 Tage.

Genfersee. Gefrörne des Genfer Hafens vom 17. bis 23. Januar. Theilweises Gefrieren des kleinen Sees 29. bis 30. Januar, 22. bis 24 Februar, 1. März, 1. April. Eingefrieren des Golfes von Territet und Eisbildung auf dem großen Seebecken vom 17. Februar bis 1. März.

Lac de Joux (1008 M.) Zugefroren vom 9. Dezember bis 2. Mai, während 146 Tagen.

Lac de Brenets (740 M.). Zugefroren am 27. November. Die Eisdecke trug noch am 1. März. Dauer der Gefrörne mehr als 95 Tage.

Neuenburgersee. Theilweises Zugefrieren.

Murtnersee. Gefrörne vom 16. Januar bis 19. März, 62 Tage lang. Höchste Dicke des Eises 34 Cm.

Bielersee. Zugefroren vom 14. Jan. bis 11. März, 55 Tage.

Brienzersee. Einige Eisbildungen.

Thunersee. Unbestimmte Eisbildung, beinahe überall.

Vierwaldstättersee. Theilweises, beinahe ganzes Zugefrieren. Einzig der Urnersee wurde vom Eis nicht völlig eingenommen.

Alpnachersee. Periode des Gefrierens vom 1. Januar bis 1. April, 90 Tage. Totale Eisbildung vom 10. Januar bis 25. März, 74 Tage. Dicke des Eises 46 Cm.

Sarnersee. Periode des Gefrierens vom 4. Januar bis 31. März, 86 Tage. Totale Eisdecke vom 10. Januar bis 6. März, 55 Tage. Dicke des Eises 31 Cm.

Lungernsee. Periode der Eisbildung vom 18. Dezember bis 10. April, 114 Tage. Totale Eisdecke vom 31. Dez. 15. März, 97 Tage. Eisdicke 45 Cm.

Sempachersee. Periode der Eisbildung vom 4. Jan. bis 9 April, 95 Tage. Totale Eisdecke während 71 Tagen. Dicke 45 Cm.

Baldeggersee. Periode der Eisbildung vom 1. Januar bis 5. April, 80 Tage. Dicke 30 Cm.

Hallwylersee. Periode der Eisbildung vom 15. Dez. bis 6. April, 113 Tage. Totale Eisdecke vom 4. Jan. bis 27. März, 82 Tage. Dicke 35 Cm.

Zugersee. Periode der Eisbildung vom 16. Januar bis zum 26. März, 68 Tage. Totale Eisdecke vom 22. Januar 22. März, 59 Tage. Dicke 31,5 Cm.

Aegeriesee. Periode des Gefrierens von Mitte Dezember bis 17. April, ca. 124 Tage. Dicke 50 Cm.

Zürichsee. Periode des Gefrierens vom 6. Jan. bis zum 14. März, 68 Tage. Komplete Eisdecke am 20. Jan.

Wallensee. Keine Eisdecke.

Bodensee (Untersee). Gefrieren vom 18. Dezember bis 25. März, 98 Tage. Komplete Eisbildung vom 22. Dezember bis 19. März, 88 Tage.

Bodensee. Unbestimmtes, theilweises Zugefrieren. Die Bucht von Bregenz war geschlossen vom 18. Jan. bis 6. März.

Silsersee. (1796 Mtr.). Gefroren vom 13. Dezember bis zum 27. Mai, 166 Tage.

Ein Vergleich des Winters 1891 mit jenem von 1880 ergibt, daß die Dauer des Frostes im letzten Winter viel ausgedehnter und derselbe viel intensiver war für die Seen am Fuße der Alpen, kürzer für die Seen am Fuße des Jura. Die Eisbildung war relativ weniger außerordentlich in den hochgelegenen kleinen Alpenseen (St. Bernhard, Sils), als für die Seen der Hochebene.

Denjenigen, die sich für diese Studien interessiren, wird empfohlen zu notiren:

1. Das Datum der ersten Eisbildung auf dem See und das Datum des Verschwindens der letzten Eisschollen, um die Dauer der Periode der Eisbildung zu erhalten.

2. Das Datum des Gefrierens der letzten Wasseröffnung auf dem See und jenes des Erscheinens der ersten freien Wasserfläche bei Aufthauen. Diese Angaben ergeben die Dauer der totalen Eisbedeckung.

3. Die Dicke des Eises zu verschiedenen Zeitpunkten, um die Maximaldicke während des Winters zu erfahren.

Diese Beobachtungen, auf Jahre hinaus bei den Bergseen, wie bei den Seen der Ebene vorgenommen, im Jura wie in den Alpen, würden gewiß interessante Ergebnisse liefern.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt, 14. Jan. Die nationalräthliche Kommission für Kredite betreffend Kriegsbereitschaft beantragt Bewilligung von 7 Millionen nach Antrag der Bundesrathes. Davon sind fünf Millionen durch Anleihen zu decken.

— Kriegsbereitschaft der Armee. Die nationalräthliche Kommission zur Berathung der Vorlage des Bundesrathes betr. die außerordentlichen Kredite für Kriegsbereitschaft im Betrage von 7½ Millionen ist gegenwärtig unter dem Vorsitz von Oberst Künzli in Bern versammelt An den Berathungen nehmen auch die Bundesräthe Frey und Hauser, letzterer soweit es das Finanzielle der Vorlage betrifft, theil. Es handelt sich hauptsächlich um Vermehrung der Munitionsbestände der Infanterie und Artillerie, Beschaffung des nöthigen Befestigungsmaterials und von Schuhvorräthen. Die Vorlage wird voraussichtlich unverändert genehmigt werden, da jedermann von der dringlichen Nothwendigkeit dieser Ergänzungen des Kriegsmaterials überzeugt ist.

— Eidgen. Schützenfest. Das Organisationskomite für das eidgenössische Schützenfest übertrug die Festwirthschaft nach Antrag des Wirthschaftskomites endgültig an Hug-Altorfer in Zürich, gewesener Festwirth der Bundesfeier in Schwyz, gegen Zahlung von 7000 Fr. Pachtzins, 500 Fr. als Ehrengabe und Fr. 3000 als Beleuchtungsbeitrag, zusammen 10,500 Fr.

— Schächtfrage. Pfarrer Wolff, Präsident des Centralvorstandes der schweizerischen Thierschutzvereine, kündigt in der „Zürcher Post" an, daß die Thierschutzvereine sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Initiative ein Volksinitiativbegehren auf Einführung des Schächtverbotes in die Bundesverfassung inszeniren werden.

Kantonales.

Aargau.

— Ueber böse Folgen des neuen Betreibungsgesetzes schreibt ein Gemeindeammann dem „Aarg. Anz.": „Unser neues Gesetz wird sehr stark in die Verhältnisse unseres Volkes einschneiden, den Kleinbauer und Handwerker dem Kapital in die Arme liefern. Trotz der ungünstigen Jahre war es noch manchem Schuldner möglich, den Gläubiger manchmal vor Bewilligung des Aktes, oder spätestens doch in 12 Wochen zu befriedigen; ob das in Zukunft in 20 Tagen auch der Fall sein wird, diese Frage möchte ich nicht unbedingt mit Ja beantworten. Nach 20 Tagen von Zustellung des

---

11

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

4.

Volle zwei Jahre sind über die einst solche Sensation erregende Betrugsgeschichte Hügel dahingegangen und haben die ganze Angelegenheit so ziemlich in den Schooß der Vergessenheit gesenkt. Die Firma J. M. Sendler u. Comp. blühte mehr denn je und hatte ihren Ruf womöglich noch erhöht. Herr Sendler hatte vor etwa einem Jahre draußen vor dem Städtchen, wo die riesigen Hopfengärten an den Saum des mächtigen Waldes stießen, eine kleine, schmucke Villa erbaut, wo er mit seiner Tochter die Sommermonate zubrachte. Der alte Herr lebte jetzt neu auf, in der Aussicht, nun endlich seinen längstgehegten Lieblingsplan, den Compagnon als Schwiegersohn an sich zu fesseln, in kürzester Zeit verwirklichen zu können. Weller war es endlich gelungen, für seine hingebenden, zärtlichen Bewerbungen Gehör zu finden. Die Verlobung war bereits seit drei Monaten öffentlich proclamirt, und im ganzen Städtchen sprach man schon von der voraussichtlich herrlichen Hochzeitsfeierlichkeit, die im Herbste, unmittelbar nach der großen Hopfenernte, gleichsam als ebenbürtiges Saisonereigniß, stattfinden sollte

Ja, Marie hatte endlich dem Andrängen des Verliebten und ihres Vaters nachgegeben und Weller ihre Hand versprochen.

Sie war in den zwei Jahren wirklich zu einer fast vollendeten Schönheit herangereift. Die reizenden Züge ihres Gesichtes hatten sich zu einer gewissen Regelmäßigkeit ausgeprägt, ihre Gestalt war im Ganzen fertiger geworden. Aber in ihrem Gemüthe hatte sich eine eigenthümliche Wandlung vollzogen, die freilich Niemand so recht als eine solche erkennen konnte, weil sie sich derselben ja selbst kaum bewußt wurde. Die festen, compakteren Anschauungen, die sie sich, der Leitung des mütterlichen Geistes entbehrend, in der mehr auf das Praktische hinzielenden Erziehung des Vaters angeeignet hatte, hatten sich mit der Zeit bedeutend verschärft und zu einer gewissen starren Ruhe erhärtet. In ihrem Wesen war nichts, das an die Leidenschaftlichkeit eines neunzehnjährigen Mädchens erinnert hätte; wenn sie überhaupt noch außergewöhnlicher Regungen fähig war, so mußten sich dieselben mehr nach innen richten, denn sie blieb sich immer gleich: das schöne, liebliche Mädchen im Schmucke ihrer Jahre und der reizenden Attribute, mit denen sie die Natur äußerlich so gnädig beschenkt hatte. Aber es lag etwas von den Zügen der aus Stein gemeißelten Diamenbilder in ihrem Gesichte, eine Kälte im Glanz ihrer Schönheit, für die der Volksmund die naive, aber zutreffende Bezeichnung erfand: „es ist — ein Madonnenbild ohne Gnade", nämlich ohne die segenbringende Wirkung, die das fromme Gemüth gleichsam dem Anblicke des Madonnenantlitzes zuschreibt.

Vielleicht hatte die Gemüthsrichtung dazu beigetragen, daß Marie an Weller mehr Gefallen fand, vielleicht hatte sie in seinem starren, ehernen Charakter, der sich auch in der zähen Art seiner consequenten Liebeswerbungen aussprach, etwas Verwandtes gefunden, das ihr Garantiren für ein gegenseitiges Verständniß bot. Nun, wenn dem auch so war, eine zärtliche Braut vermochte sie Ferdinand nicht zu sein, während er gerade in ihrer reservirten Haltung, in ihrer kühnen Duldung einen reizenden Sporn zu seiner Leidenschaft für sie fand. Er liebte sie mit der ganzen Vollkraft seiner schweren, zähen Natur, die gerade durch das angezogen wurde, was vielleicht ein feurigeres Gemüth an Marie als ein Abstoßendes empfunden hätte. Charaktere, wie die Wellers, finden eben eine grausame Lust darin, auf Widerstand zu stoßen und diesen durch langsames, aber unausgesetztes Mimiren aus den Angeln zu heben; Hindernisse bedeuten für solche rücksichtslose Naturen nur Reizmittel.

Das Gespräch zwischen den Brautleuten bewegte sich durchaus zwischen gleichgiltigen, meist geschäftlichen Gegenständen, wenn sie nicht direkt bezüglich ihres künftigen Haushaltes eine Unterredung zu führen hatten. Sie hörte ihn meist geduldig an und begnügte sich mit einem bestätigenden Kopfnicken oder einigen kargen Silben der Zustimmung, aber wenn sie mehr sprach — dann war es ein Widerspruch, eine sachgemäße, kühle aber dadurch umso hartnäckigere Opposition, die ihn indessen höchstens zu einem Lächeln reizte, als wisse er, daß es ihm schließlich doch gelingen müsse, die Oberhand zu behalten. Dann konnte er ihr oft mit den Fingern auf die Wangen klopfen und ihr die lachende Bemerkung in's Ohr flüstern: „Geh, Du Närrchen, Du widerstrebst ja nur, wenn Du weißt, wie hübsch Dich der Widerspruch kleidet, und daß ich Dich gerade in Deinem Eigensinn doppelt entzückend finde!"

Dann blitzte wohl ihr Auge kühn auf, was ihr allerdings einen erhöhten Reiz verlieh, sie schüttelte seine kosende Hand mit einer stolzen, trotzigen Bewegung ihres Kopfes ab und sagte mit verächtlichem Lächeln: „Meinst Du wirklich, ich thäte Dir diesen Gefallen. Meinethalben mache, was Du willst — es ist mir ganz gleichgiltig!"

„Siehst Du," lachte er darauf zur Erwiderung, Du bist schon besiegt. Dein Widerspruchsgeist tödtet sich selber, wie es die Fabel vom Salamander im Feuer erzählte. Aus Widerspruch — gibst Du den Widerspruch auf — So liebst Du mich auch gerade nie mehr als in den Momenten, in denen Du erklärst, mich verabscheuenswürdig zu finden."

Zahlungsbefehls kann der Gläubiger dem Schuldner so viel von seinem beweglichen und unbeweglichen Vermögen pfänden lassen, als zur Deckung der Forderung hinreicht. Dieser Akt bedeutet für den noch etwas haushälterischen Schuldner so viel als früher der Geldstag, er wird ihn der Schmach und der Schande überliefern.

Nach unserm alten Gesetz waren auch die Bedingungen bei Geldstagssteigerungen günstig. Vor 1885, vor der neuen Staatsverfassung waren die Käufe bei Liegenschaftssteigerungen zahlbar in 6 Terminen, ein Sechstel baar in 30 Tagen nach der Steigerung, die andern fünf in den fünf darauffolgenden Jahren. Bei der Ausarbeitung der neuen Staatsverfassung von 1885 fanden die HH. Verfassungsräthe, daß der Kleinbauer bei dieser Steigerungsart nicht mitwirken könne, und führten zehn Termine ein, also ein Zehntel baar in 30 Tagen, die andern neun Zehntel in neun gleichen jährlichen Terminen. Auf diese Art war es auch dem Kleinbauer möglich, an einer solchen Steigerung mitzuwirken und zu kaufen.

Durch das neue Gesetz wird vorgeschrieben, daß in Zukunft bei Liegenschafts Pfandsteigerungen ohne die darauf haftenden Schulden alles baar bezahlt werde, der Betreibungsbeamte kann höchstens einen Zahlungstermin von 6 Monaten gewähren. Durch diese Bedingung wird es in Zukunft dem Kleinbauer oder Handwerker unmöglich gemacht, an einer solchen Steigerung mitzuwirken; will er kaufen, so muß er die Beute des Spekulanten oder Juden werden.

Ich glaube, es hätte bei Ausarbeitung unseres kantonalen Einführungsgesetzes der Artikel 136 des eidgen. Gesetzes besser in's Auge gefaßt werden sollen, vielleicht hätte bei uns der frühere Steigerungsmodus beibehalten werden können, und dieser wäre für das Volk von sehr großem Interesse gewesen. Es ist klar, daß der Liegenschaftsbesitz so noch mehr entwerthet wird, als er es ohnedies schon ist. Tritt nicht eine Aenderung ein und zwar rasch, so haben wir bald, wie in England, nur noch Großgrundbesitzer und Pächter oder wie im Mittelalter Freie, Hörige und Leibeigene. Ich habe die Ueberzeugung, daß die Mängel einiger Artikel dieses Gesetzes in kurzer Frist grell an's Licht treten und die Gesetzgeber nöthigen werden, dieselben in einer für Beamte und Schuldner möglichst schonenden Weise abzuändern, wenn der Staat nicht riskiren will, daß alle ferneren Gesetze verworfen werden."

— Laufenburg. Aus Herznach wird über einen Mordversuch berichtet: Als Fridolin Jäger, Vater einer zahlreichen Familie, am Montag Abend gegen 8 Uhr im Stalle etwas nachsehen wollte, krachte, sobald er in's Freie trat, in seiner unmittelbarsten Nähe ein Schuß. Man denke sich den Schrecken der Familie. Auch die Nachbaren erschienen sofort auf der Stelle. Man sah einen Mann längs des Hauses in den Baumgarten sich flüchten. Zwei Männer verfolgten denselben; sie wurden durch einen zweiten Schuß empfangen. Dann nahm der Schütze Reißaus, verfolgt von den Beiden. Es gelang nicht, ihn zu erwischen. In der Hausthüre des Fridolin Jäger aber fand sich bei genauem Nachsehen eine volle Ladung Schrot. Polizeianzeige ist gemacht. Ein Verdacht besteht wegen verweigerter Bürgschaft.

Solothurn.

— Solothurn. (Corresp.) Unser Regierungsrath macht neue Vorschläge über die gesetzliche Regelung der Folgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses. Entweder, schlägt derselbe vor, werden die fruchtlos Gepfändeten und die Konkursiten im Falle des Verschuldens auf die Dauer von 1—6 Jahren in ihren bürgerlichen Ehren und Rechten eingestellt. Oder: Die während der Volljährigkeit fruchtlos Gepfändeten und in Konkurs Gefallenen sollen auf die Dauer von 4 Jahren, von der Publikation im Amtsblatte an gerechnet, in ihren bürgerlichen Rechten und Ehren eingestellt werden. Wenn auf Grund eines Verlustscheines eine nochmalige fruchtlose Pfändung herbeigeführt wird, so treten diese öffentlich-rechtlichen Folgen nicht mehr ein. Vorbehalten bleibt die Rehabilitation durch Deckung des Verlustscheines.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 14. Jan. war wegen der kalten Witterung nur mittelmäßig befahren. Aufgeführt wurden 78 Kälber und 6 Schweine, total 84 Stück. Handel ziemlich langsam, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr.	— 84	bis	1. 20
Saugkälber per Stück	„	14 —	„	32 —
Fette Schweine per Kilo	„	— 94	„	1 04

Zürich.

— Behufs Petition um Einführung der Nettoverzollung des Imports von einem gewissen Tarifsatz an kamen Freitags die Importeure und Grossisten zusammen und erwarten Unterstützung aus andern Plätzen.

Der Kantonsrath erledigte das Budget und gewährte 5000 Fr. dem kantonalen landwirthschaftlichen Verein für Jungviehprämirung.

Bern.

— An Brandbeschädigte von Meiringen werden noch wöchentlich einmal aus den vorhandenen Vorräthen Lebensmittel ausgetheilt. Später wird der Rest der Kleider und der vorhandenen neuen Stoffe zur Vertheilung gelangen. Kinder und Erwachsene, welche nach dem Brande vom Quartierkomite untergebracht wurden, sollen nicht ohne Einwilligung der Behörde zurückberufen werden. — Die neueste Maßregel des Hilfskomite's ist die Erwerbung des sämmtlichen diesjährigen Nutzens von Bau-, Nutz- und Brennholz in einer Reihe Staatswaldungen des Oberhasli.

— Dem Gemeindrath von Bern sind von einem Mitbürger 20,000 Fr. übergeben worden, deren Reinertrag nach Ablauf von je drei Jahren als Preis dem Dichter eines in den vorausgegangenen drei Jahren verfaßten nationalen Schauspiels ausgerichtet werden soll.

Luzern.

— Wie das „Luz. Tagbl." vernimmt, dürfte der Prozeß Gatti nicht so schnell erledigt sein. Das Obergericht verlange in 12 und der Vertheidiger, Herr Dr. Zingg, der sich seines Klienten mit Energie und Ausdauer annimmt, in fünf Punkten Vervollständigung der Akten.

Zug.

— Ueber die Wahlen in Zug wird der „Neuen Zch. Ztg." geschrieben:

„Die Ergebnisse unserer letzten Wahlen haben Sie gemeldet. Seit Jahrzehnten fand keine größere Agitation als auf letzten Sonntag hin statt. Religionsgefahr, Lehrschwesternrekurs, Konfiskation der Korporationsgüter, Gefährdung der Landgemeinden durch den städtischen Radikalismus, Umgehung der Stationen Baar und Walchwyl: das waren Schlagwörter, die beim Volke Anklang fanden. Es war der Sieg für die Konservativen leichter, da die schweizerischen Aufenthalter nicht mitstimmen konnten."

Basel.

— Die Regierung von Basel scheint den Beamten das Börsenspiel verboten zu haben. An Staatsangestellte und Beamte, welche an der Börse spielen, wird durch ihre Geschäftsvermittler in einem Kreisschreiben die Forderung auf Liquidation gestellt. Dieselbe wird durch den Hinweis auf eine amtliche Verfügung begründet.

Baselland.

— Die Kommission des Verfassungsrathes faßte folgende Beschlüsse: 1. Es soll eine jährliche Steuer vom Vermögen, Einkommen und Erwerb, und zwar mit einer Progression, erhoben werden. 2. Vermögen unter 1000 Fr. und Einkommen unter 500 Fr. sollen degressiv versteuert werden. 3. Auf den Bezug der Aktivbürgersteuer wird verzichtet. 4. Die Progression soll beim Vermögen und Einkommen nicht stufenweise, d. h. es soll nicht nur der Mehrbetrag, sondern die ganze Summe zum Mehrbetrage berechnet werden. 5. Die Progression soll beim Vermögen bei 30,001, beim Einkommen bei 3001 beginnen. 6. Die Zuschläge soll n beim Vermögen mit 150 Prozent, beim Einkommen mit 300 Prozent des einfachen Ansatzes aufhören.

7. Die Bürgergüter sollen von der Progression ausgenommen sein, ebenso das steuerpflichtige Vermögen der Gemeinden. 8. Das zu Zwecken des Kirchen-, Schul- und Armenwesens bestimmte Vermögen der Gemeinden ist steuerfrei; ebenso das Einkommen ab dem steuerpflichtigen Gemeindevermögen, soweit solches für Kirchen-, Schul- und Armenzwecke verwend t wird. 9. Als Einkommen sind auch die Zinsen von Kapitalien zu versteuern.

St. Gallen.

— Rabeneltern. In St. Gallen wurde lt. „St. Gall. Tagbl." Mittwoch Morgen halb erfroren auf der Wiese bei der „Silberstrecke" ein zirka zehnjähriges Mädchen aufgefunden. Dasselbe ist seiner Aussage zufolge am Dienstag von den Eltern auf den Bettel geschickt worden und zwar unter Androhung von Schlyzen, wenn es mit leeren Händen heimkomme. Das arme Kind wagte sich denn auch aus Furcht nicht mehr in die elterliche Wohnung (in die Langgasse) zurück und blieb lieber die ganze lange kalte Nacht bis fast an die Knie im Schnee stehen!

— Zum Verwalter des Asyls in Wyl wurde laut „Ostschweiz" vom Regierungsrath einstimmig Herr Ludwig Engeler von Guntershausen, in Wyl, derzeit landwirthschaftlicher Wanderlehrer im bayerischen Algäu, gewählt.

Thurgau.

— Am Samstag Morgen um halb neun Uhr hat der Dampfer „König Karl" mit einem Schleppschiff, auf welchem sich der Haspel mit dem neuen Kabel befand, Friedrichshafen verlassen und ist Nachmittags 3½ Uhr nach vielen Querfahrten in Romanshorn angekommen. Aber, o weh! Das Kabel erwies sich nun 1500 Meter, wie das „Seeblatt" schreibt (zirka 300 Meter nach dem „Thurg. Tagbl."), zu kurz. Die Eröffnung der Verbindung steht also noch aus.

Graubünden.

— Fluelapaß. Gegenwärtig ist der Schlittweg über den Fluela wieder in ganz gutem Zustande. Einen unheimlichen Eindruck aber macht für den Reisenden die Lawine, welche jenen jungen Mann von St. Gallen in ihrem kalten Schooße begrub. Man hat das Suchen nach demselben aufgegeben bis zum Frühjahr. Das Pferd, das damals auch in die Lawine kam, fand man jenseits des Baches, also am gegenüberliegenden Bergabhang.

— Die Verfassungs-Kommission beschloß die Volkswahl der Regierung, ihre Vermehrung auf 5 Mitglieder; nie mehr als einer aus demselben Bezirke; ebenfalls darf nun 1 Mitglied den eidgen. Räthen angehören. Für die Initiative sind nur mehr 3000 Stimmen nothwendig. Die Wahlbarkeit der Regierungsräthe erstreckt sich auf 3 Amtsdauern, also 3 mal 3 gleich 9 Jahre.

Freiburg.

— Ein Jäger von Charmey hat ein prachtvolles Exemplar von einem Königsadler erlegt, der mit ausgespannten Flügeln 2 Meter maß.

Waadt.

— Großrathswahl. Im dritten Wahlgang wurde der Kandidat der Arbeiterpartei, Fauquez, mit bedeutendem Mehr zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

Tessin.

— Der „Dovere", das Organ Simens, veröffentlicht einen Artikel über die politische Lage, worin er ein Programm vorschlägt, das als Grundlage für die Arbeiten des Verfassungsrathes dienen könnte.

Er schlägt die Wahl einer gemischten Kommission von 20 Mitgliedern (10 von jeder Partei) vor, um einen Versöhnungsentwurf auszuarbeiten.

— Die am letzten Sonntag vorgenommenen Gemeindewahlen mit Anwendung des proportionalen Wahlverfahrens sind überall regelmäßig und der Stärke der Parteien entsprechend ausgefallen.

— Im Tessin hat der Rücktritt Soldati's neue Verwirrung geschaffen. Zwar sei es gelungen, denselben zu bewegen, noch einige Zeit auf seinem Posten zu bleiben. Es wird befürchtet, Respini würde wieder in die Regierung treten, was das Ende der gemischten Regierung bedeuten würde. Rinaldo Simen schlägt zur endlichen Beruhigung des Kantons ein Versöhnungsprogramm vor, das einem zu wählenden Verfassungsrathe und einer „Versöhnungskommission" zu unterbreiten wäre.

Ausland.

Deutschland.

— Reichstag. Bei der zweiten Lesung des Etats des Reichsamtes des Innern wies Staatssekretär Bötticher die sozialdemokratischen Angriffe gegen die Institution der Fabrikinspektoren zurück. Bebel führte aus, die Fabrikinspektoren seien zwar eine bismarckische Schöpfung; doch war Bismarck denselben nicht freundlich gesinnt. Bismarck habe dem pommerschen Fabrikinspektor, der seine Barziner Papierfabrik inspiziren wollte, die Thüre gewiesen.

— In Mülhausen im Elsaß ist Montag Abend gegen halb 11 Uhr die „Elsässische Hutfabrik" der Aktiengesellschaft Steinbrenner & Cie. abgebrannt. Sämmtliche Werkstätten wurden ein Raub der Flammen; dagegen konnten das Maschinenhaus, die Direktorwohnung und die Bureaux, die durch eine doppelte Mauer und eiserne Thüren getrennt waren, gerettet werden. Schon Samstag Morgens hatten die Arbeiter einen kleinen Brand gelöscht. Der Schaden wird auf 100,000 Fr. geschätzt; eine Anzahl Familien sind brodlos geworden.

Italien.

— Opfer der Influenza. In Rom ist Kardinal Simeoni, der Generalpräfekt der Propaganda an der Influenza gestorben.

Kardinal Manning und der Herzog von Clarence sind ebenfalls Opfer dieser tückischen Krankheit geworden.

England.

— Fürstliche Aussteuern. Die englische Königsfamilie erhält von der englischen Nation die folgenden Summen: Die Königin bezieht im Ganzen Lstr. 385,000, die sich auf die folgenden Posten vertheilen: Privatbörse Lstr. 60,000, Gehälter und Pensionen des Hofstaates Lstr. 131,260, Rechnungen der Lieferanten Lstr. 172,500, königliche Dotationen, Almosen und Sonderdienst Lstr. 18,200, verschiedene Ausgaben Lstr. 8040. Die Kinder der Königin resp. deren Gemahlinnen und Wittwen erhalten die folgenden Beträge vom Staate: Die Kaiserin Friedrich Lstr. 8000, der Prinz v. Wales Lstr. 40,000, die Prinzessin von Wales Lstr. 10,000, der Herzog von Edinburg Lstr. 25,000, Prinzessin Christian Lstr. 6000, Prinzessin Louise (Marquise von Lorne) Lstr. 6000, der Herzog von Connaught Lstr. 25,000, Herzogin von Albany Lstr. 6000, Prinzessin Heinrich von Battenberg Lstr. 6000.

Das Parlament hat endlich für die Kinder des Prinzen von Wales vor einigen Jahren 36,000 Lstr. jährlich bewilligt. Außerdem bezahlt die Cambridge-Seitenlinie die folgenden Beträge: Herzogin von Mecklen-

---

„Ei! — Was würdest Du also denken, wenn ich Dir die zärtlichsten Kosenamen zuschmachten wollte, Du eitler Tropf?"

„Dann wäre ich gewiß — ich hätte in diesem Falle einen Nebenbuhler, der mir Dein widerspruchsvolles Herzchen abspenstig gemacht hat," lachte er wieder.

„So. Und was würdest Du da thun?"

„Ihn einfach bei Seite räumen — und sollte es um Blut und Seligkeit gehen," war sodann die ernste, aber durchaus gelassene Antwort. Und da konnte erst Marie wieder lachen — vielleicht abermals nur aus Widerspruchsgeist? — — —

burg-Streitz 3000 Lstr., Herzog von Cambridge 12,000 Lstr., Prinzessin von Teck 5000 Lstr., Alles in Allem verausgabt der britische Staat somit jährlich 573,000 Lstr. für das Königshaus.

Rußland.

Ueber ein Eisenbahnunglück bei der Station Suliks liegen folgende nähere Meldungen vor: 14 Wagen eines Güterzuges rollten einen Abhang hinunter und brachten einen dichtbesetzten Personenzug zur Entgleisung.

Acht Wagen des letztern sind vollständig zertrümmert, 13 Personen wurden sofort getödtet, über 50 schwer verletzt.

Afrika.

— Die Kommandanten Thundefer Cancard und Alfonso Wolf verständigten sich betreff. sofortiger Landung von Schutztruppen und Besetzung der Konsulate und des europäischen Stadttheiles, sobald die bereits vor den Citadellenmauern erscheinenden Beduinen den Angriff beginnen. Die Rebellen sind 3000 Mann stark und verfügen über 1500 englische Schnellfeuerwaffen. Der in Tanger kommandirende Pascha hat nur 300 Mann schlechte Truppen zur Verfügung. Die Einwohner Tanger's sympathisiren mit den Rebellen.

Verschiedenes.

— Der Influenzabacillus. Das charakteristische Merkmal bei allen Influenzakranken ist ausnahmslos ein starker Husten und reichlicher, ballenförmiger Auswurf. Diesen nahm Herr Dr. Pfeiffer zum Ausgangspunkt seiner Untersuchung. In einer Lösung von Glycerin und Agar-Agar wuchs die „Kultur" zu kleinen Kolonien von Bacterien aus, so zart und winzig, daß sie, mit andern Bakterien vermischt, leicht übersehen werden. Während bisher der Bacillus der sogenannten Mäuse Septicaemie als der Zwerg unter allen Mikroorganismen galt, übertrifft ihn der Influenzabacillus noch an Kleinheit. Denselben Bacillus fand Herr Dr. Pfeiffer in sechs Leichen von Influenzakranken, die zur Sektion gekommen waren, in den feinsten Verästelungen der Luftwege in den Lungen, die sie ganz ausfüllten. Wenn die Influenzabacillen das Innere der Lungen so durchsetzen, dann treten sie auch in das Blut über, und hier hat sie auch Dr. Kanon, Assistenzarzt im Krankenhaus Moabit, gefunden.

So lange der Influenzaprozeß florirt und Auswurf vorhanden ist, so lange finden sich auch die Influenzabazillen; sobald aber Besserung eintritt und mit den anderen Krankheitserscheinungen auch der Husten verschwindet, verschwinden auch die Bacillen. Endlich gelang es ihm, die rein gezüchteten Bacillen auf Thiere zu übertragen und namentlich Affen und Kaninchen dadurch influenzakrank zu machen. Mit jedem Hustenstoß expektoriren die Influenzakranken Millionen von Krankheitskeimen, die von anderen eingeathmet werden, und so erklärt sich die rasche und kolossale Ausbreitung der Influenza Epidemie. Hier wird man mit Vorbeugungsmaßregeln zur Unschädlichmachung des Auswurfs beginnen müssen.

— In Auckland auf Neu-Seeland hat ein unternehmender Landsmann einen „Schweizer-Bazar" in größerem Styl gegründet, der sich guten Zuspruchs zu erfreuen scheint. Von den großartigen Verhältnissen in jenem Handelsemporium zeugt es, daß Herr Eugster, dies ist der Name des Geschäftsinhabers, ein eigenes Blatt, „Eugsters Quarterly Review" zu Reklamezwecken für seinen Bazar herausgibt.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission für das Jagdgesetz beendete ihre Berathungen. Bezüglich der Jagdzeit stimmt sie dem Ständerath bei, gestattet aber die Frühlingsjagd; sie will das Giftlegen verbieten und lehnt den Beschluß des Ständerathes betreffend Erschießen von Katzen ab.

Augsburg, 13. Jan. Eine zahlreich besuchte Versammlung süddeutscher und elsässischer Baumwollspinner beschloß, vom 15. Februar eine dreimonatliche Beschränkung der Produktion um 20 bis 25 Prozent unter gegenseitiger Kontrolle und unter Festsetzung einer hohen Konventionalstrafe. Die übrigen deutschen Spinnerverbände werden zum Beitritt aufgefordert werden.

Berlin, 14. Jan. Dem Reichstag wird in den nächsten Tagen ein Gesetzesentwurf zugehen, welcher den Zoll für Getreide in Transitlägern ab 1. Feb. 1892 auf Mark 3. 50 herabsetzt.

Trier, 14. Jan. Die diesjährigen Kaisermanöver werden bei Trier abgehalten werden. Das 8. (Rheinische) Korps wird gegen das 16. (Metzer) Korps manövriren.

Dresden, 14. Jan. Die Beendigung des Buchdruckerstriks steht, wie die „Dresdner Zeitung" meldet, hier unmittelbar bevor. In den nächsten Tagen dürfte die Arbeit in vollem Umfange aufgenommen sein.

Paris, 13. Jan. Der Senat wählte mit 178 von 186 Stimmen zum Präsidenten den bisherigen Le Royer, zu Vizepräsidenten Barbour, Merlin, Challemel-Lacour und Demole.

London, 13. Jan. Auf der Great Northern Eisenbahn ereignete sich bei Doncaster ein arger Unfall; eine Güterzugslokomotive fuhr in einen Schuppen, in welchem frühstückende Arbeiter saßen. Zwei wurden sofort zermalmt, drei schwer verletzt. Die Untersuchung ergab, daß der Lokomotivführer seinen Stand verlassen und dem Heizer Auftrag gegeben hatte, auf ein Nebengeleise zu fahren. Letzterer, mit den Manipulationen nicht vertraut, konnte die Maschine nicht rasch genug zum Stehen bringen und richtete so das Unglück an.

London, 14. Jan. Ein heftiges Feuer brach in der Watson'schen Seifenfabrik in Leeds aus. Die Flammen ergriffen die benachbarten Bahnhöfe der London- und Nordwestbahn, sowie der Midlandbahn. Der Schaden wird auf Lstr. 300,000 geschätzt.

Lissabon, 14. Jan. Souza, der Vorstand der Eisenbahnen, ist beschuldigt, eine Million Kaution unterschlagen zu haben.

Washington, 14. Januar. Die Kammer vertagte die Frage der freien Silberprägung, nachdem in der Mehrheit sie sich derselben günstig gezeigt.

Hongkong, 14. Jan. Es wird gemeldet, daß in vertragswidriger Weise die Güter englischer Handelsleute und eingeborner Christen von chinesischen Beamten konfiszirt werden; die Angestellten der Christen wurden verhaftet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufträge für
Einbanddecken
für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Marktbericht von Langenthal.

12. Januar 1892.	Fr.Ct.— Fr.Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	7. 00—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	7—8½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 18
Fette Kälber	0. 90—01. 04
Saugkälber per Stück	15. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0 94—01. 04
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 72
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schafffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 40

Getreidebericht von Rorschach vom 14. Januar.
Ausstich. Theißweizen Fr. 29.75—00.00. Prima Ungarweizen 28.75.—29.00. Rumänischer 28.00—29.00. Russischer 28.00—29.50. Hafer bömischer 19.00—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Bei belanglosem Geschäft Preise unverändert. Lagerbestand 57,422 Mtr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 7:7,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. in rel. Feuchtigk.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	— 4,0	708,6	745,8	W$_0$	77	Schnee
14.	Abends 9 „	— 4,1	711,9	749,1	W$_0$	95	bedeckt
15.	Morg. 7 „	— 3,3	714,6	751,8	SW$_0$	93	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,5 °C. Maximum — 3,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Januar.
Fortdauernd trüb, zeitweise Niederschläge, wenig veränderte Temperatur.

Fürbitte an Alt und Jung.
Gedenket der hungerigen Vögel!
Das Spatzen- u. Finkencomite.

Rößli Aarau.
Künftigen **Samstag** und **Sonntag**
Rehpfeffer
Gebackene Forellen
Schafs-Cotolettes.
Höfl. empfiehlt sich
A. Meier-Egli.

Heute Abend frisch gekochte
Gehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkli, u. Gnagi
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Junges **Schafffleisch, Schweinefleisch & Schmalz** à 80 Cts., schönes **Rindfleisch** à 75 Cts. empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Eiernudeln
sind wieder fortwährend zu haben bei
208 **B. Keller,** Cond.

Filzpantoffeln
à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Kleider
werden gewaschen, von allen Flecken gereinigt, somit wieder wie neu hergestellt, per **Anzug Fr. 2.**
Gottlieb Hunziker, Schneider,
147 Adelhändli 84.

Heu und Stroh
kauft fortwährend
Weber-Baumann

Ausschreibung.
Die Lieferungen von **Brod** und **Fleisch** für die Militärkurse pro 1892 auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" bis **23. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden. Vereinigungen von mehr als zwei Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.
Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.
Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.
Bern, den 7. Januar 1892. (H. 184 Y.)
122 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Aus den Kahlschlägen pro 1891 sind zu verkaufen: (167
1. **196 Rothtannen** mit ca. 320 Fm., im „Suhrhard" (II. John).
2 **91 Rothtannen** mit ca. 70 Festm., im „Oberholz" (Rennrain).
3. **25 Hagenbuchenstämme** mit 4,5 Festm., im „Suhrhard (II. John).
4. **12 Lindenstämme** mit 4,02 Festm., im „Suhrhard" (II. John).
5. **2 Birkenstämme** mit ca. 2 „ im „Berg."
Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Freitag den 22. Januar** künftig, Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.
Buchs, den 12. Januar 1892.
Im Auftrage der Forst-Kommission:
Stirnemann, Gmd.-Förster.



Sanitarisch empfohlenes bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bühler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)
Isländischmoos-Tabletten.

Wichtigstes Gesetzbuch für Jedermann!
Eidgenössisches Gesetz
Schuldbetreibung & Konkurs
vollziehbar den 1. Januar 1892.
Taschenformat Preis **50 Cts.** gegen Einsendung in Marken oder **65 Cts.** per Nachnahme.
Zu Wiederverkäufer m. hoh. Rabatt.
Buchdruckerei Thiele Basel.

ZÜRICH
H. STURBACHER & SOHN
Kinder
Töchter-Braut
Aussteuern.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
NB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Knecht gesucht.
Ein junger intelligenter, zuverlässiger
Knecht
findet Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt der Exped. d. Blattes. 199

Gesucht.
Unter günstigen Bedingungen ein kräftiger **Jüngling** als Lehrling in eine **Gerberei** des Berner Jura, wo ihm Gelegenheit geboten wäre die franz. Sprache zu erlernen.
Für nähere Auskunft sich zu wenden an 142
Jos. Comman & Nœf à Porrentruy.

Ein kräftiger **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. Zu erfragen bei der Expedition. 164

Auf 1. Februar ein hübsch möblirtes **Zimmer** mit **Pension** für einen **Bureauangestellten.** 224

Gesucht für sofort.
Eine im mittlern Alter stehende **Person** aus dem Frickthal, die bürgerlich gut kochen kann, die Haus- und Gartenwirthschaft versteht und mit guten Dienstzeugnissen versehen ist, sucht eine **Stelle** als Haushälterin. Sich zu melden an die Expedition dieses Blattes. 226

Lehrling gesucht.
Ein gut geschulter kräftiger **Knabe** aus achtbarer Familie könnte in einem Handelshaus Basels die Lehrzeit bestehen. Eintritt baldigst. Selbstgeschriebene Offerten befördert unter Chiffre F. B. 22 die Expedition d. Blattes. 143

Eine **Magd gesucht** zum sofortigen Eintritt in 206
Nr. 858 in Aarau.

Für ein **Mädchen** von 17 Jahren wird ein Platz zu Kindern in einer rechtschaffenen kleinen Familie gesucht. 207
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht. 234
Für sofort ein möblirtes **Zimmer.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 6.

Donnerstag den 14. Januar starb: **Ida Amsler**, Taglöhners, von Asp (Densbüren).
Alter: 3 Monate, und 6 Tage.
Beerdigung: Samstag den 16. Jan., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Philosophenweg (Hammer) Nr. 1114.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe im städt. Schulhaus.
Nachher kurze **außerordentliche Generalversammlung** des C.-V. Traktandum: Ehrenmitglieder.

M. A.
Heute 8 Uhr Probe.

Aarganischer Ingenieur- & Architekten-Verein.
Sitzung
Montag den 18. Jan. 1892, Abends 8 Uhr im „Café Stahel."
Traktanden:
1. Bericht über die Delegirtenversammlung in Bern.
2. Uebernahme des Jahresfestes des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins durch die aarg. Sektion.

Bei der Wichtigkeit der Traktanden erwartet zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Frohsinn Aarau.
Allfällige **Rechnungen** sind bis zum **20. dies** dem Unterzeichneten einzureichen.
Aarau, 14. Januar 1892.
Fr. Häßig, Bäcker.

Publikation.

Die Bundesgesetze betreffend: 1. **Die Errichtung von Radfahrerabtheilungen vom 19. Dezbr. 1891** und 2. **die Erhöhung des jährlichen Gesammtkredites für die schweizer. meteorologische Centralanstalt vom 23. Dezbr. 1891** liegen zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bereit und kann gegen dieselben bis zum **5. April 1892** Einspruch erhoben werden.
Aarau, 13. Januar 1892
Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Theile dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mit, daß der Unterzeichnete seine **Holzhandlung** nebst **Kohlen, Briquettes** Marke B., **Coaks** u. s. w. von der Wöschnau nach Aarau verlegt hat. Dieselbe befindet sich im Hause des Herrn **Waßmer-Boß** neben dem **SchlachthausAarau.** Es empfiehlt sich durch billiger und prompter Versandt bestens 131
Stirnemann Jakob.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

MAGGI'S

Suppen-Würze ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen auch zu haben bei **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau.** 43
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Extra fetten
Flammen- & Speckschmalz

roh und gesotten empfiehlt bestens
A. Delhafen, Metzger.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte
Käse
à **65 Cts.** per ½ Kilo
192 **Gebrüder Schießer.**

Garantirt frische, groß sortirte
Steyer-Eier

liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 157
A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft,
Rorschach.

Kirchen-Concert

gegeben von
den Herren **C. Hess,** Organist am Münster in **Bern** u. **J. Burgmeier** in **Aarau,**
unter freundlicher Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte.
Samstag den 16. Januar, Abends 8—9¼ Uhr
in der Stadtkirche.

PROGRAMM:

1. Präludium & Fuge (in E-moll)	v. J. S. Bach.
2. Recitativ & Arie aus der Schöpfung	v. J. Haydn.
3. Trauermarsch (für Orgel)	v. Fr. Chopin.
4. Largo für Violine & Orgel H. H. Wydler & C. Hess	v. G. F. Händel.
5. Terzett für Sopran, Tenor & Bass aus der Schöpfung	v. J. Havdn.
6. a) Pater noster, Adagio für Orgel	v. C. Hess.
b) Schluss-Choral aus der Johannespassion	v. J. S. Bach.
7. Dankgebet des Leutpriesters Baselwind und anschliessend:	
8. Chor: „Preis den Biedern" & Zähringer-Marsch aus dem Berner Festspiel	v. Dr. E. Munzinger.
9. Die Ehre Gottes, Lied für Bariton	v. L. v. Beethoven.
10. Freie Phantasie & Gewitterscene	v. C. Hess.

Eintrittspreis: Schiff Fr. 1.
Lettner Fr. 2.

Burgmeier-Jubiläum.

Zu dem am **Sonntag Abend 7 Uhr (17 Januar) im Wildenmann** stattfindenden Bankette sind Aktiv-, Passiv- und Frei-Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Jubilars, Damen und Herren, freundlichst eingeladen. Die Liste der Theilnehmer ist in der Buchhandlung **Emil Wirz** zum Unterzeichnen von **Donnerstag Mittag bis Samstag Mittag 12 Uhr** aufgelegt.
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Burgmeier-Jubiläum.

Zu dem am **Sonntag Abend 7 Uhr (17. Januar) im Wildenmann** staattfindenden
Bankett
sind Ehr-n- und Passivmitglieder des Vereins, sowie Freunde und Gönner des Jubilars, Damen und Herren, freundlichst eingeladen. Die Liste der Theilnehmer ist bei Herrn **E. Pfisterer** zum Unterzeichnen von **Freitag Mittag bis Samstag Mittag 12 Uhr** aufgelegt.
Der Vorstand der Stadtmusik.

Versammlung

der
römisch-kathol. Kirchgenossenschaft Aarau
Sonntag den 17. Januar Vormittags 10 Uhr
(nach beendigtem Gottesdienste)
im Pfarrhaussaale.

Verhandlungsgegenstände:
1. Rechnungsablage für das Jahr 1891.
2. Voranschlag für das Jahr 1892.
3. Verschiedenes.

Die Kirchgenossen werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.
Aarau, den 10. Januar 1892.
Die Kirchenpflege.

Verein gegen Hausbettel.

In Folge einer mit der Kommission für die Naturalverpflegung der Passanten getroffenen Uebereinkunft werden allfällig nöthige Kleidungsstücke und Schuhe an dürftige Passanten nur gegen eine bestimmte Empfehlung des Passanten-Bureau vom **Präsidenten des Vereins gegen Hausbettel** verabreicht. Wir möchten nun an die hiesigen Wohlthäter die freundliche Bitte richten, allfällige **entbehrliche Kleidungsstücke** und **Schuhe** an den Unterzeichneten einzusenden, damit sie an unterstützungsbedürftige Passanten und andere arme würdige Personen abgegeben werden können.

Zum Voraus sprechen wir für jede Gabe unsern besten Dank aus.
Aarau, den 13. Januar 1892.
Namens des Vorstandes:
X. Fischer, Pfr., Präsident.

Bitte!
Kinder-Speisung.

Die Hülfsgesellschaft gedenkt auch diesen Winter wieder, eine Anzahl armer Kinder während einer größeren Anzahl von Wochen täglich mit einer kräftigenden Suppe zu speisen. Es soll diese Speisung am künftigen Montage beginnen. Ueber 100 Kinder haben sich schon angemeldet und hoffen auf die geschätzte Wohlthat. Unsere Einrichtungen erlauben uns nur ca. 90 Kinder zuzulassen.

Um diese Zahl speisen zu können, sind wir genöthigt, kräftig an den Opfersinn unserer besser situirten Bevölkerung zu appelliren. Es ist freilich dermalen eine Zeit, wo ein Appell an diesen Opfersinn den andern jagt. Und dennoch ist uns nicht bange. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die Liebe Gottes, ausgegossen in den Menschenherzen, reich ist für Alles und sich nicht ermüden läßt. Sie wird uns zu unserem guten Werke wieder zustehen. Unseren wärmsten Dank schon zuvor!

Naturalgaben nimmt Herr Armenhausverwalter Müller, Baarbeiträge dagegen nehmen die Herren Pfarrer Fischer, Graf und Wernly, sowie die Herren Julius Henz und Robert Angst dankbarst entgegen.
Der Vorstand der Hülfsgesellschaft.

Aarganische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Sonntag den 17. Januar 1892

Jubiläums-Concert

im Saalbau
zu Ehren des
Herrn J. Burgmeier in Aarau
veranstaltet vom
Gemischten- & Männerchor des Cäc.-Vereins, dem Sängerbunde & der Stadtmusik.

PROGRAMM:

1. Aufzugsmarsch (Stadtmusik)	v. J. Strauss.
2. Lieder für Bariton aus:	
„Die schöne Müllerin" (Burgmeier)	v. Frz. Schubert.
3. „Frühlingszeit" (Sängerbund)	v. E. Köllner.
4. Die beiden Grenadiere (Burgmeier) Ballade	v. R. Schumann.
5. Abendfeier (Männerchor C.-V.)	v. J. Heim.
6. Zigeunerleben (Gemischter Chor C.-V.) (mit 4-händiger Klavierbegleitung)	v. R. Schumann.
7. Lieder für Bariton (Burgmeier):	
a) Vorüber	v. G. Angerer.
b) Fluthenreicher Ebro	v. R. Schumann.
8. Festgesang an die Künstler für Männerchor und Blasorchester (Männerchor d. C.-V., Sängerbund und eine Abtheilung der Stadtmusik.)	v. F. Mendelssohn

Eintrittspreise: Sperrsitz Fr. 2. —, unnummerirter Platz Fr. 1. 50, Gallerie Fr. 1. —. Schülerbillets nur an der Kasse.
Den Vorverkauf der nummerirten Billets hat Herr Emil Wirz (Buchhandlg.) gütigst übernommen.
Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Beginn des Concertes 3½ Uhr.

Freiwillige Steigerung.

Samstag den 16. ds. Mts. werden von Morgens **10 Uhr** an in meinem neu eingerichteten Steigerungslokal gegen Baarzahlung versteigert: 3 neue und 1 älteres vollständig aufgerüstetes Bett, Tische und Stühle, 1 schönes Kanapée, goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren aus einem Gelegenheitskauf. 30 Stück schöne schwere Winterüberzieher, 5 complete Herren-Anzüge, Kinderpaletots und Knaben-Anzüge, 1 großer Posten Kinder- Frauen- und Mannsschuhe, Bottinen und Kanonenstiefel, Vieh- und Bettdecken, Woll- und Kurzwaaren u. s. w.

Für Krämer, Wirthe und Wiederverkäufer: Ca. 3000 Stück alte Kopf-Cigarren Tip-Top, ca. 10,000 Stück gut gelagerte Vevey-Long. 2 Centner Waschseife und vieles mehr. 145

Steigerungslustige ladet freundlich ein
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger,
zum „rothen Haus",
vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Garantirt reine
Rhein- & Moselweine,
(Dessert-, Ausstich- u. Krankenweine,)
aus den renommirten Kellereien
D. Gebhardt, Weingroshandlung in Mainz.
gegründet 1857.

Hoflieferant seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen, sowie in Postkistchen von 10 Musterflaschen zur gefl. Abnahme (O. 3209 B.)
Das Dépôt
von A. Ritter-Clor, Horburgstraße 104, Basel.
Gefl. Preis- und Sortenverzeichniß verlangen.
Platzagenten gesucht.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Bauholz-Verkauf.

Aus den dießj. Kahlschlägen im Gemeindewald von **Suhr** kommen auf öffentlichen Verkauf:
1. **185 Sag- & Bautannen** mit ca. 450 Festm. im „Oberholz".
2. **24 Sag- & Bautannen** mit ca. 60 Festm. im „I. John".
3. **131 Sag- & Bautannen** mit ca. 180 Festm. im „III. John".



Angebote auf eine einzelne Abtheilung oder auf das ganze Quantum sind per Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Bauholz" **bis zum 25. dies** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. 227.
Jede gewünschte Auskunft ertheilt
Suhr, den 14. Januar 1892.
Der Gemeindeförster: **Sam. Zehnder.**

Aarau, Samstag 16. Januar 1892. № 13. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Für das wirthschaftliche Leben der Schweiz sind die wichtigsten Erscheinungen in der Oeffentlichkeit gegenwärtig die Verhandlungen über die Zollverträge mit unsern südlichen und westlichen Nachbarn.

Ueber die Verhandlungen, welche von den Bevollmächtigten der Regierungen geführt werden, bringen nur vereinzelte und spärliche Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Es ist dies begreiflich; gerade wie im Kriege legt man dem Gegner seine Werke nicht bloß und wahrt alle Vorsicht. Mit Italien scheint die Sache hart zu gehen. Frankreich hat es sich insofern leicht gemacht, als dasselbe gegenüber der kleinen Schweiz so recht den Großen spielt.

Auch dieser Vertragsabschluß wird die Interessen der Schweiz sehr nahe berühren. In den „Glarner Nachrichten" hat sich eine Stimme über diesen Vertrag vernehmen lassen. Wir vermuthen in derselben eine Persönlichkeit, die in zollpolitischen Fragen gut beschlagen ist, und lassen deren Auseinandersetzungen folgen:

Frankreich hat bekanntlich einen Maximal- und einen Minimaltarif aufgestellt. Ersterer soll gegenüber allen denjenigen Staaten in Anwendung kommen, die mit Frankreich keinen Handelsvertrag eingehen. Er ist für den Zollkrieg bestimmt, wie ihn Frankreich mit Italien führt, und bedeutet die Unmöglichkeit, an der Hand dieses Tarifs nach Frankreich zu exportiren. Der Minimaltarif hingegen soll angeblich die Grenze des französischen Entgegenkommens bezeichnen, erhält aber immer noch prohibitive Ansätze, das sind solche, bei denen ein Import nachgerade unmöglich ist.

Frankreich ist nun gegenüber der Schweiz so „freundlich", ihr bis zum Abschluß eines Handelsvertrages seinen Minimaltarif anzubieten, sofern ihm die Schweiz die Meistbegünstigung einräume. Dieses Anerbieten lehnen nun aber die meisten schweiz. Industriellen ab, weil sie unter diesem Minimaltarif schwer leiden würden und voraussehen, daß sich Frankreich nicht veranlaßt sähe, den Abschluß eines Vertrages zu befördern, sondern daß es die Sache auf die lange Bank ziehen und die Schweiz langsam verbluten lassen möchte.

Verschiedene Petitionen an den schweizer. Bundesrath verlangen, daß dieses die Schweiz ungemein schädigende Anerbieten entschieden abgelehnt werde. Bis zum Abschluß eines Vertrages möge Frankreich seinen Maximaltarif, die Schweiz aber auch ihren Generaltarif anwenden — also vorderhand der französisch-schweizer. Zollkrieg.

Vor uns liegt die Petition appenzellischer und st. gallischer Industrievereine (unterzeichnet von sechs Vereinen), worin dringend vor der Annahme der französischen Offerte gewarnt wird.

Frankreich, heißt es, hat sich zur starrsten Protektion (Schutzzoll) zurückgewendet durch die Aufstellung eines Maximaltarifes, der denjenigen Staaten gegenüber zur Anwendung kommen soll, welche Frankreich nicht ihre niedrigsten Tarife oder mit einem Worte die Meistbegünstigung gewähren, und eines Minimaltarifes, der als Gegenwerth für die Meistbegünstigung angeboten wird, dessen Ansätze aber derart sind, daß durch ihre Anwendung gegenüber der Schweiz nach günstiger Berechnung ein Drittel unseres bisherigen Absatzes nach Frankreich sofort vernichtet, ein weiterer Drittel im höchsten Grade gefährdet und voraussichtlich nur noch für eine kurze Uebergangszeit zu halten wäre.

Würde die Schweiz dem französischen Ansinnen entsprechen, so träte ein Zustand ein, bei dem sie vom 1. Februar an die verderblichsten Folgen des französischen Minimaltarifs über sich zu nehmen hätte und den französischen Protektionisten und Prohibitionisten das Feld überlassen müßte, wogegen Frankreich in seiner Einfuhr nach der Schweiz kaum spürbar benachtheiligt würde, da die Schweiz durch ihren Vertragstarif mit Deutschland und Oesterreich, der ja Frankreich ebenfalls zu Gute käme, die wichtigsten Waffen, die in ihrem neuen General-Tarif niedergelegt sind, schon aus der Hand gegeben hat; mit andern Worten: Frankreich träte als Entgelt dafür, daß es uns seinen Markt größtentheils verschließt, in den Genuß alles desjenigen, was wir Deutschland und Oesterreich als Preis für Konzessionen zugestanden haben, die uns ihre Märkte weiter öffnen als bisher; ein Zustand, bei dem sich Frankreich wenn nicht ganz wohl, so doch jedenfalls nicht schlecht befinden dürfte und nicht entfernt im gleichen Verhältnisse das Bedürfniß nach einer Aenderung, d. h. nach einem neuen Tarifvertrag empfinden würde, wie wir.

Es wäre also vom 1. Februar an für den einen der beiden bisherigen Kontrahenten eine ganz erträgliche, wenn nicht behagliche Situation vorhanden, für den andern eine unerträgliche, d. h. eine solche, die sich bei längerer Andauer von Monat zu Monat verschlimmern müßte, und aus welcher herauszukommen es uns um so schwieriger würde, je länger sie anhielte. Nehmen wir diese Situation an, so ist alle Aussicht vorhanden, daß man uns in ihr hinhalte, bis wir uns so gut oder so schlecht wie möglich daran gewöhnt haben; während auf französischer Seite die neue Sachlage ohne Zögern au das Grundsätzlichste ausgenützt und sich mit ihr in kürzester Zeit eine solche Summe neuer Interessen verflechten würde, daß es noch unendlich schwieriger sein wird, später gegen die konsolidirte Neubildung irgend welche Vortheile zu erlangen, als jetzt gegen die erst in Fluß gerathende. Die einzige Hoffnung, doch noch zu einem ordentlichen Vertrage mit Frankreich zu kommen, beruht daher nach unserer vollsten Ueberzeugung darin, daß der für uns so wie so von den schlimmsten Folgen begleitete vertragslose Zustand auch für den andern Theil derart gestaltet werde, daß beide Theile gleichmäßig das Bedürfniß fühlen, so rasch wie möglich wieder aus ihm herauszukommen. Und dies geschieht nur dann, wenn vom 1. Februar an für Frankreich der schweizerische Generaltarif in Kraft tritt.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath sandte anläßlich des Hinscheides des Hinscheides des Prinzen Albert Viktor, Herzog von Clarence, ältern Sohnes des Prinzen von Wales und präsumtiven Thronfolgers, der an Lungenentzündung in Folge Influenza starb, der Königin von England ein Beileidstelegramm. Ferner wurde die schweizerische Legation in London angewiesen, der englischen Regierung persönlich sein Beileid auszudrücken. —

— Bundesstadt. Am letzten Donnerstag gab der Bundesrath dem diplomatischen Korps das übliche Diner.

— Bundesrath vom 15. Januar. Zum Kommandanten der Gotthardbefestigung mit dem Range und den Kompetenzen eines Oberstdivisionärs wird ernannt: Oberst Heinrich v. Segesser in Luzern, gegenwärtig Kommandant der Infanterie-Brigade 7 L., zum Artilleriechef der Gotthardbefestigung und Stellvertreter des Kommandanten und gleichzeitig zum Chef-Instruktor der Festungs-Artillerie: Oberstl. Affolter von Oettingen.

— Bundesstadt. Gestern erstattete Bundesrath Droz dem Bundesrath Bericht über die allgemeine handelspolitische Situation mit Frankreich, Italien und Spanien. Gegenwärtig findet ein Notenwechsel zwischen dem Bundesrath und Frankreich statt. Gestern hat der Bundesrath eine Note an Frankreich festgestellt, als Antwort auf dessen Offerte betreffend den Minimaltarif.

— Bestellung der Betreibungs-Urkunden. Postgeheimniß. Die Postverwaltung erläßt folgende Verfügung: In der Presse sind Bedenken laut geworden wegen der offenen Bestellung der Betreibungsakten durch die Post und es wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, es könnten Indiskretionen vorkommen.

Wir sehen uns daher veranlaßt, nochmals zu be-

12

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Drei Wochen vor der Hochzeit, die die Chefs der Firma J. M. Sendler u. Comp. noch enger an einanderknüpfen sollte, kam um die Dämmerstunde ein einsamer Wanderer die staubige Chaussee daher, die von der benachbarten Kreisstadt zu dem Städtchen führte, in welchem unsere kleine Geschichte ihren Schauplatz hat.

Der Wandersmann, ein junger Mensch, der die dreißig noch nicht erreicht haben konnte, glich auf den ersten Anblick, mit seinem Ränzel auf dem Rücken, dem derben Knotenstock in der Faust, einem der reisendem Handwerksburschen, wie sie als längst bekannte Figuren die deutschen Gaue durchziehen. Bei näherer Betrachtung aber zeigte sich in seinem Aeußern gar Manches, das merklich von dem Exterieur eines Handwerksburschen abwich. Das von einem breitrandigen Strohhute beschattete Gesicht trug nicht das gesunde Braun, das Wind und Sonne sonst auf eine solche Haut zeichnen, sondern eine krankhafte Blässe, die an den Schläfen jedes Aederchen durchschimmern ließ. Die Hände waren weiß und zart wie die eines Mädchens. Auch die Kleidung, obwohl sie nicht weniger als elegant war, hatte keineswegs das Aussehen wie die eines solchen fahrenden Gesellen.

Und erst das Antlitz, der seltsame Zug, der in diesem Gesichte lag! Die Lippen, über denen ein dunkelbrauner, augenscheinlich vor Kurzem noch abrasirter Schnurrbart sproßte, waren so eigenthümlich scharf auf einandergelegt, als hätten sie sich daran gewöhnt, der von der warmen Herzensregung inspirirten Zunge ein Vorlegeschloß zu sein. Die Augen blickten matt und suchten mit Vorliebe den Boden, wie es die Augen eines Menschen thun, der Demuth erlernen mußte. Die kurzgeschnittenen kastanienbraunen Haare zeigten oberhalb des Ohrrandes einige graue Fleckchen — vielleicht vom Straßenstaube? . . .

Als der ersichtlich schon ziemlich müde Fremde am letzten Meilenstein, der außerhalb der Stadt stand, angelangt war, machte er Halt und hielt daselbst Rast. Er hätte freilich nur mehr wenige Schritte nach dem Ziele, das doch das Städtchen sein mußte, gehabt, aber er schien seine Ankunft absichtlich verzögern zu wollen. Er nahm den Hut ab und ließ den leichten Zephyr des Augustabends über seinen erhitzten Kopf streichen, schlug mit dem Taschentuche den Staub von Kleidern und Stiefeln und drehte sich so, daß er die sinkende Sonne im Rücken das Weichbild des Städtchens vor sich im Gesichtskreise hatte. Er stützte das Kinn in die Hand, den Ellenbogen auf's Knie und starrte die Häusergruppe an, die sich in regelloser Gestalt vor seinem gedankenvollen Blick ausbreitete. Während er so den Eintritt der völligen Dämmerung erwartete, durchkreuzten vielfache Reflexionen sein Gehirn, aber — nach seiner Miene zu schließen — konnten dieselben keineswegs angenehmer Natur sein.

Er kannte die kleine Stadt da vor ihm sehr wohl; er liebte sie nicht, sondern haßte sie vielmehr, obwohl er meilenweit ohne Rast gewandert war, um sie heute noch — je eher, je lieber — zu erreichen; und jetzt zögerte er gleichsam an der Schwelle, als scheue er sich, bei Tageslicht seinen Fuß hineinzusetzen. — Es war nicht seine Vaterstadt, aber er hatte die bedeutsamste Epoche seines bisherigen Lebens darin erfahren; ja, er haßte diese Stadt, so glühend, wie man nur einen Todfeind hassen kann, und doch bargen ihre Mauern für ihn das Liebste, dem noch sein Herz entgegenschlug, ein Wesen, das wiederzusehen er auch einen zehnmal so langen Weg, als er ihn zurückgelegt, nicht gescheut haben würde — und wenn ihn derselbe auch durch die Hölle geführt hätte.

Mit einem Wort — wir können die wiedersprechenden Gefühle im Gemüthe dieses jungen, sorgebeladenen Wanderers mit einem Male aufklären, so wie das ganze geheimnißvolle Dunkel, das seine Person umschwebt, wenn wir den Namen — Leopold Hügel nennen. Ja, Hügel war es, der ehemalige Buchhalter von J. M. Sendler u. Comp., der da auf dem staubigen Meilensteine saß und die letzten Jahre seines Lebens in Gedanken an sich vorüberziehen ließ.

Man hatte ihn seiner musterhaften Aufführung im Strafhause wegen begnadigt und ihm ein Drittel seiner Sühne geschenkt, so daß er ein ganzes Jahr früher, als zu hoffen gewesen war, den Weg nach dem Wohnorte der theuren Mutter aufsuchen durfte. O, wie freute er sich auf dieses Wiedersehen! wie hatte er die Monate, Wochen und schließlich die Tage und Stunden gezählt, die ihn noch von diesem Wiedersehen trennten und jetzt war endlich der ersehnte Augenblick gekommen. Aber Leopold fühlte sich so schwer bedrückt, so bange beklemmt, als er nun von seinem Ziele angelangt war. Freilich, die Mutter hatte sich ja zu den fremden Leuten gesellt, die ihn als Betrüger und Defraudanten betrachteten, sie hatte ihm den gräßlichen Schmerz bereitet, wie alle Andern an ihm zu zweifeln — sie, die doch mit ihrem Herzblut für seine Unschuld hätte eintreten sollen — und das nagte wohl auch heute noch an ihm, wie es die ganzen zwei Jahre Zuchthausleben her als Seelenfolter die furchtbarste Verschärfung seines Strafhausmaßes gebildet hatte. Doch jetzt hoffte er das alles zu klären. Damals war er ja zu aufgeregt, zu zerfahren durch die Wucht der ihm entgegengeschleuderten Anschuldigung, sein klarer Blick war durch das Entsetzen getrübt gewesen. Nun wollte er gefaßt, gelassen und — verbittert seine Vertheidigung führen und war über-

tonen, daß die Betreibungs-Urkunden, wie alle andern Postsendungen, unter dem Schutze des Postgeheimnisses stehen.

Wir sind entschlossen, gegen Jeden, der sich in dieser Richtung den geringsten Fehler zu Schulden kommen lassen sollte, die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen.

— Bundesstadt. (Corresp. v. 15. Januar.) Es soll nun doch eine außerordentliche Generalversammlung der Jura-Simplonaktionäre stattfinden. Die Einberufung einer solchen muß erfolgen, wenn ein Zehntel des Gesammtaktienkapitals hinterlegt wird. Nun haben Genfer Finanzleute und auch der Direktor der Waadtländer Kantonalbank zu diesem Zwecke heute auf den Bureaux der Jura-Simplonbahn in Bern 10 Millionen Aktien deponirt. Die Generalversammlung muß nun in 45 Tagen stattfinden.

— Bundesstadt. Auch im Schooße der ständeräthlichen Zolltarifkommission mache sich einige Opposition gegen die neuen Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich geltend. Dieselbe wird voraussichtlich heute Morgen Beschluß fassen.

— Schweizer im Ausland. Herr Gustav Schläfli von Burgdorf, Turnlehrer in Milwaukee (Wiskonsin), ist zum Professor der Geschichte der Turnliteratur und Methodik am dortigen neuen Turnlehrer-Seminar, sowie am deutsch amerikanischen Lehrer-Seminar ernannt worden.

Kantonales.

Aargau.

— (Eingef.) Auch in Ihr Blatt ist die Entrüstung über die offene Zustellung des neuen Betreibungsaktes, genannt Zahlungsbefehl, übergegangen. Damit ist es denn doch nicht so schlimm, wie man nach den Ausfällen in der Presse meinen könnte. Man thut, wie wenn das etwas Unerhörtes, Neues, Bureaukratisches sei, ohne sich dabei zu besinnen, daß Aehnliches schon längst besteht. Im Aargau z. B. wurden die Geldstagsbegehren dem Schuldner schon manche Jahre als eingeschriebener Brief zugeschickt, die Androhung der Publikation des Geldstages im Amtsblatt, sogar als sog. Taxbrief mit Strafporto. Je nach den Bezirken schillerten diese Geldstagsbriefe in allen Farben, weiß, blau sogar roth, sodaß Jedermann schon von weitem erkennen konnte, was für Bewandtniß es mit diesen Liebesbriefen habe. Und doch sind noch nie Klagen darüber laut geworden. Der Schuldner hat sich dabei besser befunden, als zur Zeit, da der Gerichtsweibel den „Akt" brachte. Denn die Zustellung durch den Briefträger, der täglich seine Dauer macht, ist weit weniger auffällig als das Erscheinen des „Weibels" und, was den Schuldner die Hauptsache ist; diese Art der Zustellung ist viel billiger als die andere.

Was speziell den Aargau betrifft, so kennen wir die offene Zustellung des Zahlungsbefehls durch die Post nicht, sondern sie geschieht durch den Betreibungsbeamten oder seinen Angestellten. Bei uns hat es also keinen Sinn über die „Brutalität" der Zustellung sich zu ereifern.

— Tessinisches im Aargau. Im heutigen Inseratentheile findet sich ein obergerichtliches Urtheil gegen den Redaktor dieses Blattes. Die Veranlassung ist folgende: Am 18. Juli v. J. schrieben wir in einer politischen Uebersicht den nachstehenden Passus:

„Als im Herbst 1890 die Revolution im Tessin ausbrach, da erscholl ein Ruf der Entrüstung und des Mißfallens der Männer der Ordnung über die Selbsthülfe einer seit langen Jahren auf das Schmählichste unterdrückten freisinnigen Bevölkerung. Die Ultramontanen spieen Gift und Galle gegen dieselbe und ihre protestantischen konservativen Vettern bestiegen das hohe Roß der abschätzigsten Urtheile. Junge Journalisten, die in ihrem ganzen Leben noch an keiner ernsthaften, öffentlichen Frage mit dem ganzen Wesen einer durch Erfahrung geläuterten und gestählten Ueberzeugung mitgewirkt hatten, erfüllten die Welt mit den dicksten Lügenberichten. Sie haben heute das zweifelhafte Vergnügen, von ihren damaligen Gewährsmännern hören zu müssen: „Was kümmert es mich, wenn mir so ein Zeitungsschreiber Glauben schenkt." So lohnte der Gewährsmann Reali u. A. seinen Sprachrohren in Zürich und Aarau."

Hierauf erhob Herr Dr. Leupold Klage. Der Kläger wurde vom Bezirksgericht mit Mehrheit abgewiesen, da der Artikel, im Zusammenhang gelesen, keine Injurie enthalte. Das Obergericht, an welches rekurirt wurde, fällte das gedachte Urtheil.

Die Motivirung des obergerichtlichen Urtheils findet, in dem Zwischensatze: „Junge Journalisten, die u. s. w. bis „mitgewirkt hatten", liege die Tendenz des incriminirten Artikels, welche auf eine persönliche Verunglimpfung des Klägers abziele."

Der Kläger nun hat diese Tendenz und diesen Satz vor Bezirksgericht mit keiner Silbe erwähnt und derselbe läßt ihn auch in der eigenhändig vom Kläger geschriebenen Urtheilspublikation weg. Er wird gefunden haben, es sei erlaubt, daß ein Journalist den andern beurtheile, ohne daß man sich damit der Injurie oder der Absicht der Injurie schuldig mache.

In der Motivirung des obergerichtlichen Urtheils muß es daher sofort auffallen, daß es auf Argumente abstellt, welche der Kläger zu seiner Klage gar nicht verwendete, und so von Amtes wegen der Klage eine rechtliche Stütze gibt, welche die Absicht der Beleidigung darthun soll, worauf es wesentlich ankommt.

Es hat sich Hr. L. nur gegen den Ausdruck „Lügenbericht" verwahrt und ich erlaube mir, dem Obergericht zu sagen, daß ich nicht die entfernteste Absicht hatte, Hr. L. persönlich zu beschimpfen, was dieser selbst nicht glauben konnte, noch glauben kann.

Die Geschichten, an welche der eingeklagte Ausdruck erinnerte, sind aller Welt bekannt. Die Tessiner Berichte sind jetzt wahr von A bis Z. Hiemit übergeben wir diesen an Haaren herbeigezogenen Preßprozeß, der unsere früher schon ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß die Rechtsprechung im Aargau in Preßprozessen mit politischem Beigeschmack kein Zutrauen verdiene, der Geschichte. —

— Immer noch Kultur-Kanton. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft zählt gegenwärtig 1112 Mitglieder, welche sich folgendermaßen auf die Kantone vertheilen: Aargau 175, Baselstadt 154, Zürich 151, Bern 104, Solothurn 87, Luzern 58, Zug 56 St. Gallen 49, Schwyz 35, Glarus 34, Thurgau 31, Appenzell A.-Rh. 23, Baselland 22, Graubünden und Nidwalden je 19, Neuenburg, Schaffhausen und Tessin je 16, Genf 15, Waadt 11, Obwalden 9, Freiburg und Uri je 4, Appenzell J.-Rh. und Wallis je 2 Mitglieder.

— Zofingen. Der Markt vom 14. Januar war befahren mit 17 Ochsen, 83 Kühen, 75 Rindern, 2 Ziegen und 304 Schweinen. Der Handel in Großvieh ging sehr flau, fette Waare wurde gar keine aufgeführt, was nicht hoffen läßt, daß wir uns lange der ermäßigten Fleischpreise freuen werden. Auf dem Schweinemarkt dagegen ging es lebhafter zu, es war starke Nachfrage und machte sich deßhalb wieder ein ziemlicher Preisaufschlag bemerkbar.

— Vordemwald. Daß Jemand in der Neujahrsnacht in ein Haus unter schwierigsten Umständen einbricht, um zwei Neujahrszüpfen zu stehlen, dürfte zu den selteneren Erscheinungen im Verbrecherthum gehören. Das ist hier am sog. Schächlisberg geschehen. Der Einbrecher drückte zu diesem Zwecke ein Fenster im Webkeller ein, stieg in die Wohrstube und brach dort einen Kasten auf. Offenbar hatte er es auf etwas Besseres als die beiden „Züpfen", die er fand, abgesehen. Der Schelm legte sich dann nach der That ganz gemüthlich auf den Heustock schlafen und wurde vom Eigenthümer am Morgen unsanft aus seinen Träumen gerüttelt und der heiligen Hermandad überantwortet.

(Zof. Tagbl.)

— Verfehlte Sparsamkeit. Jüngst wollte ein junger kräftiger Mann (Knecht) in Brugg das Ortsgeschenk holen, obschon er 2 Werthtittel im Betrage von Fr. 2800 auf die thurg. Kantonalbank und Frk. 67 Baarschaft bei sich trug, die er in seinem Regenschirm versteckt hatte. Er wurde natürlich mit seinem Begehren abgewiesen und wird sich wohl besinnen, ein Geschenk auch an anderen Orten wieder zu verlangen.

— Vermißt wird seit schon ca. 14 Tagen der in Brugg wohnhaft gewesene Johannes Brack, Geschäftsagent, und dürfte derselbe bei der letzten Wassergröße Nachts auf dem Heimwege verunglückt und so ertrunken worden sein.

— Freiamt. Auch hier beginnt die „Unterhaltungssaison". Musikgesellschaften, Theatervereine und Sänger von Wohlen rücken mit Produktionen auf. Ebenso wird die Theatergesellschaft von Villmergen das „Wichterl" aufführen, ein Volksstück, das nicht genug zu empfehlen und jedenfalls vielen der gewöhnlichen „Nichtse" vorzuziehen ist.

— In Abtwyl ist Herr Thierarzt Suter im Alter von 71 Jahren gestorben.

— Die gerichtliche Obduktion der Leiche des in der Binz gefundenen J. Waltenspühl von Muri-Egg hat ergeben, daß der Genannte im Wasser ertrunken, also ein Verbrechen ausgeschlossen ist. Die Wunde am Kopf muß er beim Fallen erhalten haben.

— Wallbach. Laut „Fricktaler" ist es nicht wahr, daß hier ein Lehrer wegegewählt wurde, weil man ihm nach drei Monaten den gesetzlichen Rücktrittsgehalt hätte verabreichen müssen, sondern einzig wegen seines frechen altkatholischen Treibens und wegen zu geringen Leistungen und Mangel an Disziplin in der Schule. — So zu lesen in den ultramontanen Zeitungen. Fünfzig Jahre hat dessen „Disciplin" scheint's getaugt.

— Mausereien. In Tennwyl hat ein Vagant Fäs von Oberkulm in einer Wohnstube eine Sackuhr gestohlen.

In Seengen hat ein „Fräulein" sich durch einen Griff in die Kasse eines Verkaufsladens geirrt. Beide Mißgriffe verfielen der Strafe. —

Solothurn.

— Olten. Der hiesige Samariterverein ist auch diesen Winter wieder in Uebung und Ausbildung thätig. So werden von den Aerzten Dr. Max von Arx und Walter Munzinger eine Reihe von Vorträgen gehalten.

— Die öffentliche Neujahrsgratulation, die Herr Lehrer Weltner, wie seit einer Reihe von Jahren, so auch dieses Jahr in Solothurn veranstaltete, hat einen Reinertrag von 310 Fr ergeben. Laut den Empfangsbescheinigungen im „S. Tagbl." werden davon 180 Fr. dem Armenerziehungsverein Lebern, Fr. 60 dem Armenerziehungsverein Kriegstetten, Fr. 60 dem Fond für Gründung einer Anstalt zu Gunsten schwachsinniger Kinder und Fr. 10 zu Gunsten armer Kinder der Stadt Solothurn verwendet.

— Die Schützenkommission Olten hat in ihrer Sitzung vom Donnerstag Abend die Sebast ausfeier auf Sonntag den 24 Januar festgesetzt. Wie letztes Jahr findet das Bankett im Hotel Gotthard statt.

Zürich.

— Letzten Montag sind aus der Limmat in Zürich die zusammengebundenen Leichen einer Frau und eines Kindes an's Land gezogen worden. Dieselben sind nun als die Leichen der seit dem 3. Dezember v. J. vermißten Wittwe Louise Reis von Aachen und ihres Töchterchens erkannt worden. Frau Reis, die mit ihrem Gatten, der bei der Arbeit verunglückte, glücklich gelebt hatte, war nach dessen Tode schwermüthig geworden und hatte laut einer von ihr zurückgelassenen Notiz mit ihrem Kinde den Tod gesucht, „um mit jenem da der wieder vereint zu sein."

— In Winterthur ist am 15. d die Rangirlokomotive im Bahnhof auf den Personenzug gefahren. Das Personal sprang ab, so daß Niemand verletzt wurde. Zwei Waggons sind zertrümmert.

— Dr. Amsler, alt Staatsanwalt und Advokat, ist seit Neujahr Präsident der Volksbank in Zürich.

— Herr Nationalrath Dr. Bürkli in Zürich hat vor einiger Zeit einen Schlaganfall erlitten. In Folge dessen tritt er von einer Reihe von Stellen zurück, als Kantons und Nationalrath.

Bern.

— Schon wieder ist von einer „Messerte" zu berichten. In Spiez kam es in der Sonntag Nacht zu einer förmlichen Schlacht zwischen italienischen Eisenbahnarbeitern und Burschen aus der Gegend. Ein Italiener

---

zeugt, sie müsse ihm gelingen — natürlich nur seiner Mutter gegenüber, nur seiner Mutter, denn sie war ja die Einzige, die nun seine Welt ausmachte, und er hatte längst den Gedanken aufgegeben, auch die Richter und die Gesellschaft von dem schmählichen Unrecht zu überzeugen, das ihm angethan worden war; er glaubte, es gäbe keine Gerechtigkeit mehr für ihn. Ja, nur die Mutter wollte er noch vor Allem wieder in die Arme schließen, an ihrem Herzen die Thränen ausweinen, die er seit zwei Jahren mühsam in seine Brust zurückgedrängt hatte Er besaß etwas Geld, den sogenannten „Ueberverdienst" seiner Arbeitsthätigkeit im Zuchthause; es war freilich zu gering, um sich eine Existenz gründen zu können, aber es reichte eben hin, um ihn allenfalls in irgend einen entlegenen Winkel Europa's unter zu bringen, wo er — wenn's Schlimmste zum Schlimmen kam — als Tagelöhner, aber wenigstens unbekannt das Dasein fortfristen konnte, das ihm bereits zur Last geworden war. Darüber hatte er eigentlich noch keinen rechten Entschluß gefaßt, wozu auch? Er hatte ja reichlich Zeit dazu, die Widerwärtigkeiten der Zukunft an sich herantreten zu lassen. Jetzt kannte er nur ein Streben — die Mutter wieder zu sehen, ein Ziel, das ihm wie ein milder Stern auf seinem Wege voranleuchtete.

Die Mutter am Futtertisch für hungernde Vögel.

(Eingef.)

Mutter: Hansli, warum hast du heute vergessen, den hungernden Vögelein Futter auf ihr Brettlein zu streuen?

Hansli: Freilich, liebe Mutter, schon um 6 Uhr bin ich aufgestanden und habe den Hungermäulern gestreut, aber kaum war's Tag, kamen sie dutzendweise angeflogen und haben rein Alles aufgepickt.]

Mutter: Dann streu' ihnen zweimal im Tage, ich helfe dir mit Futter aus der Küche nach und der Onkel hat dir für deinen Samaritanerdienst ein Säckchen Hanfsamen gekauft; für die Amseln kannst du im Keller die faulenden Aepfel zusammensuchen und 's Anneli soll dir den Abgang geben von den heute verlesenen Bohnen und Erbsen.

Hansli: Dank' dir, gut's Mutterli, daß du mir aushilfst, ich wüßte sonst nicht, wo das Futter alles hernehmen. Schau', diese Federhelden haben einen Mordsappetit. Aber es ist wirklich lustig, wenn sie so draufloshauen, dabei aber immer ihr Köpfchen drehen, um zu erspähen, ob sie auch sicher seien.

Denk', liebes Mütterchen, seit gestern kommen nicht bloß Spatzen und Finken auf's Futtertischchen, sondern auch Geldfinken, Kohl- und Blaumeisen, Tannmeisen, Amseln und sogar Spechte.

Mutter: Schau', Hansli, da hast du nun eine sehr schöne Gelegenheit, allerlei Vögel kennen zu lernen, da du sie so nahe vor deinen Augen hast Es geht bei ihnen, wie bei euch Kindern, sie sind auch nicht alle artig und folgsam; sieh' nur, wie die Kohlmeisen brodneidig sind und ihre Kameraden picken, wenn sie auf's Futterbrettchen kommen. Da gefallen mir die viel verachteten Spatzen besser, die gönnen auch andern ihren Bissen.

Hansli: Der Herr Lehrer hat uns heute erzählt, daß das Füttern der Vögel sehr großen Nutzen stifte, indem dadurch viele vor dem Hungertode geschützt werden und das sei deßhalb so wichtig, weil die Vögel unsere Gemüsepflanzen, Obstbäume, Reben, Wälder u. s. w beständig durchstreifen und alle schädlichen Insekten wegfressen, die sich sonst in's Unendliche vermehren und zuletzt allen Pflanzen den Krieg erklären würden.

Mutter: Ja, ja, da hat dein Herr Lehrer Recht. Aber es ist auch noch ein anderer Grund, der mich bestimmt, Euch Kinder mildthätig gegen die Thiere — die ja auch Geschöpfe Gottes sind wie wir — zu stimmen. Schau', liebes Kind, wer das Würmchen schont, das da im Staube kriecht, und in dem geringsten Geschöpfe den großen Schöpfer ehrt, der fühlt auch Mitleid zu seinem Nebenmenschen und wird nie zum Quäler werden an seinem Nächsten. Darum fahre fort in deinem Amte und such' auch Deine Kameraden für diesen Liebesdienst zu begeistern, Und wenn dann der Frühling kommt mit seinen Blumen und seinem Vögelgesang, dann dürft ihr annehmen, die vielen gefiederten Sänger bringen euch in ihrem Konzerte den Dank für Euer Liebeswerk.

wurde derart mit dem Messer bearbeitet, daß der Arzt zwei volle Stunden brauchte, um alle Wunden zu nähen.

— Die allgemeine Lehrerversammlung zur Berathung des Projekts einer freiwilligen Schulsynode war sehr zahlreich besucht. Unter großem Beifall und allgemeiner Begeisterung wurde nach einem bezüglichen Referat die Gründung der Synode einstimmig beschlossen. Ein Statutenentwurf gelangte mit unwesentlichen Aenderungen zur Annahme. Darnach können der Schulsynode alle staatlich angestellten Lehrer aktiv, die der staatlich anerkannten Privatschulen passiv angehören. Sofort traten der Korporation alle fünfhundert Anwesenden bei. Die übrigen hundert werden folgen.

Luzern.

— Dem mit 1. Juli 1891 zurückgetretenen Hrn. Kreispostdirektor Jost Nager wurde seitens des Personals des Postkreises Luzern, in Würdigung seiner 34jährigen Verdienste um das Postwesen, als Andenken eine kunstvolle silberne Platte, verfertigt von Hrn. Goldschmied Bossard in Luzern, überreicht. Oben steht die Abbildung des neuen Postgebäudes, links steht ein Packträger, rechts ein Briefbote. Daran reihen sich die Kantonswappen von Luzern und Uri. Es folgen: ein Postillon, ein Postkommis, die Wappen von Schwyz und Unterwalden; am Fuße eine Kopie des Koller'schen Gemäldes „Die Gotthardpost". Das Ganze soll prächtig gelungen sein.

Thurgau.

— Weinfelden. Am Viehmarkt vom letzten Mittwoch kaufte Herr Viehhändler Stadelmann von St. Gallen 25 Mastochsen für die Konservenfabrik Rorschach. Herr Stadelmann hat von dieser Fabrik den Auftrag erhalten, 800 Mastochsen anzukaufen, deren Fleisch zu Konserven für die eidgenössische Armee bestimmt ist. In Folge dieser Käufe war der Viehmarkt vom Mittchoch sehr belebt, und erzielten die Bauern für die Mastochsen schöne Preise.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— # Wir betrachten die gegenwärtige Zeit am günstigsten, um dem Landwirthe einen Rathschlag zu geben, indem wir glauben, er widme seine freie Zeit jetzt „stillen Betrachtungen".

Ein ostschweizerisches Blatt schrieb unlängst:

„Die in jeder Beziehung bedrängten Landwirthe des Rheinthales praktiziren eine Kultur, welche, wenn sie einmal eingeführt, dem Pfleger derselben ohne große Mühe ein bedeutendes Entgelt liefert, es ist dies der Kümmelbau unter Obstbäumen. Es wird gar oft geklagt, daß die Obstgärten in schlechten Jahren keinen Ertrag liefern, da der Schatten ein ergiebiges Pflanzenwachsthum und somit jede andere Nutzung verhindert. Es darf daher auch hier aufmerksam gemacht werden, daß der Kümmel am Schatten gut gedeiht und einen sehr rentablen Ertrag liefert. Beträchtliche Summen wandern jährlich für Kümmel, der vielfache Verwendung findet, in's Ausland und nur sehr wenig davon wächst in der Schweiz. Der Anbau ist sehr einfach. Der Boden wird gut gelockert und entweder der Same gesäet oder es werden im August Stecklinge gepflanzt. Der Kümmel ist eine zweijährige Pflanze und trägt daher im zweiten Jahre Samen. Eine weitere zweite Anpflanzung ist nicht mehr nöthig, da beim Abnehmen des Samens stets Körner abfallen und somit die Fortpflanzung von selbst besorgt wird. Der Kümmelbau erfordert sehr wenig Arbeit und Sorgfalt; im ersten Jahr ist nur einmal zu behacken und zu reinigen, später ist auch dies nicht mehr nöthig; auch ist zum Wachsthum genügend, wenn die Fläche mit Jauche begossen oder mit kurzem Dünger belegt wird. Den Bäumen ist diese Pflanzung durchaus von keinem Nachtheil. Die Reifezeit des Kümmels ist in der Regel Juni. Da der Samen leicht ausfällt, so werden die Stengel mit der Sichel geschnitten, sobald die Mehrzahl der Samen einen rothen Schein hat. Dann wird der Kümmel in kleine Bünde zum Nachreifen und Trocknen aufgestellt, vorsichtig eingebracht und dann gedroschen. Unter dem Kümmel wuchert natürlich auch das Gras gern, aber trotzdem ist diese Art Ausnutzung von Obststücken sehr zu empfehlen. Der Import von Kümmel in die Schweiz, besonders aus Deutschland, ist, und zu guten Preisen, ein ganz beträchtlicher, warum sollte man denn diese Kultur nicht selbst pflegen, daß sie doch so wenig Arbeit erfordert und schönen Ertrag liefert! Man probire und überzeuge sich! —"

Obiges Verfahren wäre gewiß auch unsern Landwirthen, die oft gleiche Klagen erheben, von Nutzen.

Neueres und Telegramme.

— Am 15. ds. brach um 6 Uhr Morgens im Trockengebäude der Herren Hefti und Tschudi in Niederurnen Feuer aus. Einem Arbeiter entfiel das Oellicht, worauf in dem stark erhitzten Raume die Tücher sofort Feuer fingen. Die Angestellten mußten sich durch die Fenster retten. Bücher, Muster, Rezepte verbrannten, ebenso die Apparate und Transmissionen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Firma beschäftigte 100 Arbeiter, wovon nun ein Theil brodlos wurde. Gerettet konnte nur der rechte und linke Flügel des Etablissements werden.

Bern, 15 Januar. Für die Prioritätsaktien der Jura-Simplonbahn können für das letzte Jahr Fr. 13 als Dividende bezahlt werden.

Bern, 15. Jan. In der heutigen außerordentlichen Bundesrathssitzung hat Droz, Vorsteher des Auswärtigen, über die handelspolitischen Beziehungen mit Frankreich, Italien und Spanien Bericht erstattet. Zwischen Frankreich und der Schweiz findet ein Depeschenwechsel statt. Man will beiderseitig einen Zollkrieg, wenn irgend möglich, vermeiden. Arago, der franz. Botschafter, hatte heute eine neue Unterredung mit Droz.

Nürnberg, 15. Jan. Die Braugehilfen erklären in Folge Mangels an Mitteln den Streik für beendet. Die Brauereien verweigern jede Aufnahme, da die Stellen besetzt sind.

Heilbronn, 13. Jan. Die Proben hochgespannter elektrischer Ströme von Lauffen nach Heilbronn und die Versuche an den Sekundär- und Tertiärtransformatoren fielen befriedigend aus.

Berlin, 14. Jan. Der Landtag wurde um 12 Uhr von dem Ministerpräsidenten Caprivi mit einer Thronrede eröffnet, welche die auswärtige Lage nicht erwähnt, zahlreiche Gesetzentwürfe angekündigt, darunter solcher betreffend Verwendung des Welfenfonds; ferner über das Volksschulgesetz und die Eisenbahnvorlagen. Die finanzielle Lage wird als weniger günstig als im Vorjahr dargestellt. Ein Fehlbetrag ist infolge der Steigerung der Ausgaben, namentlich bei Eisenbahnen nicht ausgeschlossen.

Berlin, 15. Januar. Eine gestern abgehaltene, von 3000 Personen besuchte Buchdrucker-Versammlung erklärte den Streik für beendet. Die gleiche Parole wurde laut Vereinbarung in Leipzig gestern für sämmtliche Städte Deutschlands ausgegeben. Nach elfwöchentlicher Dauer ist der Ausstand somit resultat verlaufen.

Paris, 15. Jan. Der Meinungsaustausch über die politische Lage zwischen Frankreich und Holland wird nächstens zum Ziele führen. Frankreich erhält die Rechte der meistbegünstigten Nation und wird Holland die Anwendung des Minimaltarifs ohne Angabe eines Verfalltages gewähren.

London, 14. Januar. Der Herzog von Clarence ist gestorben. Albert Viktor Christian Eduard, Herzog von Clarence und Avondale, Graf von Athlone, wurde als der älteste Sohn des Prinzen von Wales in Windsor am 8. Jan. 1864 geboren. Er war seit wenig Wochen mit seiner Cousine Prinzessin Viktoria Mary von Teck verlobt. Die Anwartschaft auf den englischen Thron geht nun auf den Prinzen Georg, den 1865 geborenen zweiten Sohn des Prinzen von Wales, über. —

Der Tod des Herzogs von Clarence wird von aller Welt tief betrauert. Jedermann trägt Trauer, die Fahnen an den öffentlichen Gebäuden sind eingezogen worden. Der Lordmaire befahl, die große Todtenglocke der Kathedrale Saint-Paul läuten zu lassen. Die Abendblätter erscheinen mit schwarzem Rand. Alle öffentlichen Feste sind eingestellt worden.

London, 15. Jan. Der „Times" wird aus Lissabon von heute gemeldet, daß alle Bemühungen, ein neues Kabinet zu bilden, bisher erfolglos gewesen seien. Der Marquis da Foz, Mitglied der Eisenbahnverwaltung, ist gegen Deponirung von 56,000 Lstr. freigelassen worden. Man erwartet, daß noch andere bedeutende Personen werden verhaftet werden.

Brest, 15. Januar. Die Influenza nimmt einen bösartigen Charakter an. Die Zahl der Todesfälle hat sich mehr als verdoppelt.

Madrid, 15. Jan. Ein neuer anarchistischer Aufstand hat in Bornos bei Crés stattgefunden. Die Aufwiegler haben das Dorf angegriffen. Herbeigeeilte Kavallerie hat die Ordnung wieder hergestellt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen.

Lissabon, 15. Jan. Der Ministerpräsident zeigte den Cortes an, daß das Kabinet wegen der Unmöglichkeit, einen Finanzminister zu finden, demissionirte. Der König nahm die Demission an.

Algier, 15. Jan. Der Zustand Lavigeries erweckt ernste Besorgniß.

Mozambique, 14. Januar. Die Vertreter der Afrikanischen Seen-Gesellschaft in Nyassaland berichten über eine Niederlage der Truppen der Gesellschaft unter dem englischen Konsul Johnston. Arabische Sklavenjäger griffen die unter britischen Einfluß gestellte Stadt Makandjira am Südostufer des Nyassasees an. 3 Engländer, 3 Sikhs und 6 Eingeborene wurden getödtet, 2 Engländer und 8 Sikhs schwer verwundet. Die englische Seen-Gesellschaft erbat die sofortige Entsendung von Geschützen, Munition und Proviant.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Nochmals zur Pfarrerwahl in Othmarsingen. Auf die in Ihrem Blatte Nummer 6 enthaltene Erklärung seitens der Kirchenpflege in Othmarsingen antwortend, wußten wir nicht, daß die Wahlagitation zu Gunsten unseres Herrn Pfarrers auf amtlichem Wege betrieben wurde und daß die Wahlagenten mit der Kirchenpflege identisch zu betrachten seien; denn anders können wir die Sache nicht auffassen, wenn auch eine Herausforderung unsererseits die löbl. Behörde zu antworten sich verpflichtet fühlt. In diesem Falle müssen wir uns denn auch über unsere Niederlage nicht wundern; wenn gegnerischerseits behördlicher Hochdruck zu Gebote stand.

Wie aber diese offizielle Antwort ohne amtliche Beschlußfassung zu Stande kam, ist uns, da an keine Sitzung geladen wurde, ein Räthsel; es wäre denn, daß auf dem nicht mehr ungewöhnten Ausschlußwege vorgegangen worden wäre, oder daß zwei oder drei sich berufen Fühlende sich als Kirchenpflege aufspielen zu müssen glaubten!

Da der gegnerische Schreiber noch einmal der 61 Stimmen der Minderheit erwähnt, so glaubt diese Minderheit, daß sie noch einige Stimmen mehr gemacht haben würde, wenn das Stimmregister ganz in Ordnung gewesen wäre und die Stimmpflichtigen Alle zur Wahl geladen worden wären.

Die Eingangs erwähnte Entgegnung wirft uns Frechheit und Unwahrheit in's Gesicht, welche Beilagen wir aber, als besser auf den oder die Urheber selbst passend, einfach zurückgeben, indem er oder sie mit oder ohne Vorsatz unsern Artikel in Nr. 1 entstellen, währenddem wir alle gemachten Aussagen aufrecht halten, da die nöthigen Beweismittel zur Verfügung stehen.

In der ziemlich persönlichen Anspielung unterschiebt jener Verfasser uns Herrschaftsgelüste als Motiv der Opposition, womit er aber nur beweist, daß er entweder noch jung, oder mit der Vergangenheit nicht vertraut ist, sonst würde er nicht so einfältiges Zeug bringen, in welch' letztere Kategorie ebenfalls die Behauptung gehört, als kennten wir die Vortragsweise unseres Herrn Pfarrers nicht.

Wenn man uns Mangel an Kirchenbesuch vorwirft, so erwahrt sich dieser Uebelstand leider immer mehr, aber „schlagen sich diese Herren nur an die Brust" und fragen sie sich, ob sie nicht getreulich mitgeholfen, viele Kirchengenossen, die es schmerzlich empfinden, den hiesigen Gottesdienst nicht mehr besuchen zu können, unserer Dorfkirche entfremdet zu haben! So wenig wir geneigt sind, unserm Herrn Pfarrer Heiz sein reiches Wissen zu bemängeln und andere sehr gute Eigenschaften herunterzusetzen, ebensowenig wird eine gedeihliche Fortentwicklung unter den gegebenen Verhältnissen zu erwarten sein.

Wenn es den maßgebenden Persönlichkeiten und Rathgebern daran gelegen ist, den lieben Frieden in der Gemeinde, den wir ehedem hatten, wieder zu fördern, so mögen sie diese unhaltbaren Zustände lösen helfen. Unser Herr Pfarrer bringe ein Opfer; er überlasse sie ihrem Schicksale und wir werden die Ersten sein, die zur Wiedervereinigung die Hand bieten, um den verzehrenden Unfrieden zu begraben. (Folgen mehrere Unterschriften von Bürgern aus Othmarsingen.) — Nachdem beide Theile sich haben hören lassen, wird in dieser Sache für unser Blatt Schluß erklärt.

Oertliches.

— Aarau. Die Suppenanstalt in der Kaserne erfreut sich fortwährend eines außerordentlichen Zuspruchs. In den letzten Tagen waren die Räumlichkeiten überfüllt und reichten 250 Portionen nicht mehr aus; das Gedränge zum Suppentisch ist nach 12 Uhr ein unbeschreibliches. Man sieht es den Leuten an, wie sie sich nach der warmen, kräftigen Suppe sehnen. Sind doch Manche darunter, denen die Suppe das Morgen- und Mittagessen zugleich bildet, weil der kleine Verdienst des Vaters für die Ernährung der zahlreichen Familie nicht ausreicht. Heute sehen wir, einen armen Vater seine Suppe mit zweien seiner Kinder theilen, nur damit die letztern etwas Warmes zu essen bekamen. Wenn je, so ist diese Anstalt jetzt eine unschätzbare Wohlthat, die wir der fernern Unterstützung auf's Wärmste empfehlen. Wir möchten die Freunde und Wohlthäter derselben einladen, selbst einmal hinzugehen und sich mit eigenen Augen vom Segen des Institutes zu überzeugen.

— Theater in Aarau. Die am Donnerstag stattfindende Eröffnungsvorstellung im Saalbautheater hatte nur ein winzig kleines Publikum angezogen, das aber der Aufführung des flotten Lustspiels „Der Salontyroler" mit gespannter Aufmerksamkeit folgte und sich köstlich amüsirte. In erster Linie ist das fast tadellos zu nennende Ensemble hervorzuheben und wenn uns hierin auch Herr Direktor Möller schon etwas verwöhnt hat, so mußte dieses fourlerlose Zusammenspiel doch wiederum frappiren. Diese Vorstellung läßt uns Gutes für die nachfolgenden erwarten und mit Recht dürfen wir mit großen Erwartungen der für Montag angesetzten Erstaufführung von Sudermanns „Sodoms Ende" entgegensehen. Das Stück hat sich trotz des vor der Erstaufführung in Berlin erlassenen Verbots doch überall eine bleibende Stätte errungen und dem neuen Theater in Zürich mehrere ausverkaufte Häuser gebracht. Hoffentlich wird ein solch erfreulicher Anblick am Montag auch hier der strebsamen Direktion zu Theil.

— Theater in Schönenwerd im Storchenpavillon. Durch das Sonntag stattfindende Gastspiel der Gesellschaft des Saalbautheaters in Aarau werden wir nun auch das vielgenannte Stück von Sudermann „Die Ehre" kennen lernen, welches mit kräftigem Anlauf die sozialen Schäden zu lösen sucht und die Uebel der Großstadt mit schonungsloser Offenheit enthüllt. Unzweifelhaft ist dieses Werk das bedeutendste auf realistischem Gebiete und hatte überall einen beispiellosen Erfolg. — Da uns über die Leistungen der Gesellschaft von Aarau aus nur Günstiges berichtet wird, dürfte dieser Vorstellung ein pekuniärer wie künstlerischer Erfolg sicher sein

Rohes und gebleichtes Baumwolltuch
à 28 Centimes per Meter, kräftigster und besterstirender Qualität, 80 bis 180 Centimeter breit, **garantirt ächte Waschstoffe** à **45** Cts. per Meter liefern in ganzen Stücken sowie einzelnen Metern portofrei in's Haus.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Cie., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 5482

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man bei Störungen sofort die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke per Schachtel zu 1 Fr. 25 erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt. 235

Seide. **Seidenstoffe** für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1.10** bis 15.— per Meter versenden meter- und robenweise an Privatpersonen zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 an.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometer in Prozenten	Witterung
15.	Mittags 1. U.	— 0,4	715,5	752,7	SW$_0$	71	bewölkt
15.	Abends 9 „	— 4,6	717,2	754,4	NW$_0$	96	„
16.	Morg. 7 „	—11,7	718,7	755,9	NW$_0$	95	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,6 °C. Maximum — 0,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 11,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 16 Januar.
Meist bewölkt, noch zeitweise Niederschläge.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 17. Januar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lieder: 234 u. 242.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 17. Januar:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. Januar:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 17. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Vereinschronik.

C. V.

Burgmeier-Jubiläum.

Haupt-Ensemble-Probe

des Gemischten und Männerchors mit der Stadtmusik und dem Sängerbund

Sonntag Vorm 10¼ Uhr im Festsaal.

Der Vorstand.

Stadtmusik.

Sonntag Morgens 10½ Uhr.
Nachmittags 3¼ Uhr.
Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sängerbund.

Ensemble Morgen Nachmittag Brauerei Rymiker punkt 2½ Uhr.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Sitzung

Montag den 18. Jan. 1892, Abends 8 Uhr im „Café Stahel.“

Traktanden:

1. Bericht über die Delegirtenversammlung in Bern.
2. Uebernahme des Jahresfestes des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins durch die aarg. Sektion.

Bei der Wichtigkeit der Traktanden erwartet zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

B. T. V.

Heute Abend 8 Uhr Turnen.
Morgen 11½ Uhr Keulenübungen.

Daß Keiner fehle!

Grütliverein Aarau.

Quartal-Sitzung

der Kranken- und Sterbekasse.

Heute Abend 8½ Uhr im Lokal.

Unentschuldigt Fehlende verfallen in eine Buße von 30 Rp.

Der Vorstand.

Frohsinn Aarau.

Allfällige **Rechnungen** sind bis zum **20. dies** dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, 14. Januar 1892.

Fr. Häßig, Bäcker.

Deutscher Arbeiter-Verein.

Quartal-Sitzung

Sonntag den 17. Januar 1892

Nachmittags 2 Uhr.

Theater in Aarau

im Saalbau.

Montag den 18. Januar 1892.

In Berlin vor der angesetzten ersten Aufführung verboten, später freigegeben.

Im neuen Theater in Zürich in dieser Saison bereits 7 Mal mit enthusiastischem Beifall aufgeführt.

Sodoms Ende.

Schauspiel in 5 Akten v. H. Sudermann.

Anfang 8 Uhr.

Kirchen-Concert

gegeben von

den Herren **C. Hess,** Organist am Münster in **Bern** u.

J. Burgmeier in **Aarau,**

unter freundlicher Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte.

Samstag den 16. Januar, Abends 8—9½ Uhr

in der Stadtkirche.

PROGRAMM:

1. Präludium & Fuge (in E-moll)	v. J. S. Bach.
2. Recitativ & Arie aus der Schöpfung	v. J. Haydn.
3. Trauermarsch (für Orgel)	v. Fr. Chopin.
4. Largo für Violine & Orgel H. H. Wydler & C. Hess	v. G. F. Händel.
5. Terzett für Sopran, Tenor & Bass aus der Schöpfung	v. J. Haydn.
6. a) Pater noster, Adagio für Orgel	v. C. Hess.
b) Schluss-Choral aus der Johannespassion	v. J. S. Bach.
7. Dankgebet des Leutpriesters Baselwind und anschliessend:	
8. Chor: „Preis den Biedern“ & Zähringer-Marsch aus dem Berner Festspiel	v. Dr. E. Munzinger.
9. Die Ehre Gottes, Lied für Bariton	v. L. v. Beethoven.
10. Freie Phantasie & Gewitterscene	v. C. Hess.

Eintrittspreis: Schiff Fr. 1. Lettner Fr. 2.

Sonntag den 17. Januar 1892

Jubiläums-Concert

im Saalbau

zu Ehren des

Herrn J. Burgmeier in Aarau

veranstaltet vom

Gemischten- & Männerchor des Cäc.-Vereins, dem Sängerbunde & der Stadtmusik.

PROGRAMM:

1. Aufzugsmarsch (Stadtmusik)	v. J. Strauss.
2. Lieder für Bariton aus:	
„Die schöne Müllerin“ (Burgmeier)	v. Frz. Schubert.
3. „Frühlingszeit“ (Sängerbund)	v. E. Köllner.
4. Die beiden Grenadiere (Burgmeier) Ballade	v. R. Schumann.
5. Abendfeier (Männerchor C.-V.)	v. J. Heim.
6. Zigeunerleben (Gemischter Chor C.-V.) (mit 4-händiger Klavierbegleitung)	v. R. Schumann.
7. Lieder für Bariton (Burgmeier):	
a) Vorüber	v. G. Angerer.
b) Fluthenreicher Ebro	v. R. Schumann.
8. Festgesang an die Künstler für Männerchor und Blasorchester (Männerchor d. C.-V., Sängerbund und eine Abtheilung der Stadtmusik.)	v. F. Mendelssohn

Eintrittspreise: Sperrsitz Fr. 2. —, unnummerirter Platz Fr. 1. 50, Gallerie Fr. 1. —. Schülerbillets nur an der Kasse.

Den Vorverkauf der nummerirten Billets hat Herr Emil Wirz (Buchhandlg.) gütigst übernommen.

Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Beginn des Concertes 3½ Uhr.

Samariter-Verein Aarau.

Generalversammlung

Montag den 18. Januar, Abends 8 Uhr im Schulhause, wozu auch Passivmitglieder freundlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Mäßigkeitsverein des blauen Kreuzes.

Sonntag 17. Jan., Abends ½8 Uhr in der evangel. Kapelle

Vorträge über Alkoholismus & Mäßigkeitsverein

gehalten von den

HH. Dr. med. Barth und Rabholz aus Basel.

Jedermann ist hiezu freundlich eingeladen.

Verein gegen Hausbettel.

In Folge einer mit der Kommission für die Naturalverpflegung der Passanten getroffenen Uebereinkunft werden allfällig nöthige Kleidungsstücke und Schuhe an dürftige Passanten nur gegen eine bestimmte Empfehlung des Passanten-Bureau vom **Präsidenten des Vereins gegen Hausbettel** verabreicht. Wir möchten nun an die hiesigen Wohlthäter die freundliche Bitte richten, allfällige **entbehrliche Kleidungsstücke** und **Schuhe** an den Unterzeichneten einzusenden, damit sie an unterstützungsbedürftige Passanten und andere arme würdige Personen abgegeben werden können.

Zum Voraus sprechen wir für jede Gabe unsern besten Dank aus.

Aarau, den 13. Januar 1892.

Namens des Vorstandes:
X. Fischer, Pfr., Präsident.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

G. Rurgg, Schlauchfabrikant,
Wädensweil Zürich.

237

Versammlung

der

römisch-kathol. Kirchgenossenschaft Aarau

Sonntag den 17. Januar Vormittags 10 Uhr

(nach beendigtem Gottesdienste)

im Pfarrhaussaale.

Verhandlungsgegenstände:

1. Rechnungsablage für das Jahr 1891.
2. Voranschlag für das Jahr 1892.
3. Verschiedenes.

Die Kirchgenossen werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Aarau, den 10. Januar 1892.

Die Kirchenpflege.

Bitte!

Kinder-Speisung.

Die Hülfsgesellschaft gedenkt auch diesen Winter wieder, eine Anzahl armer Kinder während einer größeren Anzahl von Wochen täglich mit einer kräftigenden Suppe zu speisen. Es soll diese Speisung am künftigen Montage beginnen. Ueber 100 Kinder haben sich schon angemeldet und hoffen auf die geschätzte Wohlthat. Unsere Einrichtungen erlauben uns nur ca. 90 Kinder zuzulassen.

Um diese Zahl speisen zu können, sind wir genöthigt, kräftig an den Opfersinn unserer besser situirten Bevölkerung zu appelliren. Es ist freilich dermalen eine Zeit, wo ein Appell an diesen Opfersinn den andern jagt. Und dennoch ist uns nicht bange. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß die Liebe Gottes, ausgegossen in den Menschenherzen, reich ist für Alles und sich nicht ermüden läßt. Sie wird uns zu unserem guten Werke wieder zustehen. Unseren wärmsten Dank schon zuvor!

Naturalgaben nimmt Herr Armenhausverwalter Müller, Baarbeiträge dagegen nehmen die Herren Pfarrer Fischer, Graf und Wernly, sowie die Herren Julius Henz und Robert Angst dankbarst entgegen.

Der Vorstand der Hülfsgesellschaft.

Obergerichtliches Urtheil.

In der Ehrverletzungs-Streitsache des Dr. **E. Leupold,** gew. Redaktor des „Aargauer Tagblatt“ in Aarau, Kläger, gegen **J. J. Spühler,** Redaktor der „Aargauer Nachrichten“ in Aarau, Beklagten, betr. den Passus in der „Wochenschau der „Aarg. Nachr.“ vom 18. Juli 1891 lautend: „Junge Journalisten füllten die Welt mit den dicksten Lügenberichten“ — hat das aarg. Obergericht unterm 4. Dez. abhin erkannt:

1. Der Beklagte hat sich der Ehrenkränkung durch die Presse gegenüber dem Kläger schuldig gemacht und wird dafür zu einer Geldbuße von **Fr. 30,** im Falle des Zahlungsunvermögens zu 7½ Tagen Gefangenschaft verurtheilt.
2. Die Injurie wird aufgehoben und die Ehre des Klägers verwahrt.
3. Der Beklagte hat das Dispositiv dieses Urtheils einmal in den „Aargauer Nachrichten“ auf seine eigenen Kosten in normaler Schrift zu veröffentlichen.
4. Der Beklagte hat dem Kläger die unter- und obergerichtlichen Kosten dieses Streites mit zusammen **Fr. 22. 05** zu ersetzen und zu Handen des Staates eine Spruchgebühr von **Fr. 20** zu bezahlen.

Aarau, den 4. Dezember 1891.

Namens des Obergerichts,
Der Vizepräsident:
sig. **Keller.**
Der Gerichtsschreiber:
sig. **Reimann.**

Oeffentlicher Vortrag

Dienstag den 19. Januar 1892, Abends 8 Uhr

im Gasthof z. Rößli.

Ueber die erste Zukunft des Sohnes Gottes in Niedrigkeit und seine nahe bevorstehende persönliche Wiederkunft in Herrlichkeit, zur weitern Durchführung des Rathschlußes Gottes mit der Menschheit und der Erde.

Joh. 3, 16—18: Mth. 25, 31—33; Ap.-Gsch. 1, 11; Offb. 1, 7; 22, 20 vergl. Mal. 3, 1—3.

Von Joh. Rey (Hottingen Zürich).

Jedermann ist freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Für freiwillige Beiträge zur Deckung der Ausgaben, wird eine Kasse aufgestellt.

NB. Der Unterzeichnete gedenkt in einigen öffentlichen Vorträgen über die stufenweise Durchführung des Rathschlußes Gottes zu reden und auf Grund der hl. Schrift zu zeigen, was in diesem Stück durch den Sohn Gottes schon geschehen ist, und was zum weitern Heil der ganzen Menschheit noch durchgeführt werden soll. So nothwendig als es war, daß er das erste Mal auf die Erde kam, so nothwendig ist seine Wiederkunft, und eine spezielle Vorbereitung auf dieselbe. Ohne dieses Eingreifen des Herrn, käme die Kirche in die Gefahr, in's Heidenthum zurückzusinken, und es würden weder auf dem kirchlichen, noch auf dem sozialen Gebiete bessere Zustände zu erwarten sein. Den Tag und die Stunde, wann der Herr zum andern Mal wieder kommt weiß Niemand; aber die Zeichen unserer Zeit sind nach der Angabe des Herrn, nach Mth. 24; Mark. 13 Luk. 21, größtentheils vorhanden. Die heutigen Tagesereignisse (auf allen Gebieten) zeugen davon, daß wir in der Zeit leben, in welcher es für alle Christen jedes Standes nothwendig ist, sich fortwährend auf die Wiederkunft des Herrn bereit zu halten. Das Wort des Herrn gilt uns Allen:

„Was ich euch sage, das sage ich Allen: Wachet!“

Mark. 13, 37.

Der Obige.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Töchter-Pensionat in Bovaix.

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.)

Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**

Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Bauhandwerkerverein
Aarau & Umgebung.

Quartal-Versammlung

Sonntag den 17. Januar 1892
Restaurant **Brunnhofer-Ueber** Nachmittags punkt 2 Uhr.
Wozu sämmtliche Mitglieder höflich einladet

Der Vorstand.

Theater in Schönenwerd im Storchenpavillon.

Sonntag den 17. Januar 1892
Gastspiel der Gesellschaft des Saalbau-Theaters in Aarau.
Direktion: **W. Möller.**

Die Ehre

Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.
Anfang 7½ Uhr.
Preise: Reservirter Sitz 2 Fr., I. Platz 1. 20, II. Platz 60 Cts.
Nur noch eine Vorstellung.

Auf Morgen **Sonntag**
Wurstweggen, Pastetli
Gallerichpasteten
sowie auf Bestellung
warme Pasteten
Paul Keller, Patissier.

Stets ächtes
Roggenbrod
auf Bestellung
Grahambrod & Langenbretzel,
sowie jeden Sonntag
Hierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wurstweggen, Wienergipfeli, Russen & Birnenweggen
empfiehlt bestens 120
J. Wehrli, Bäcker.

Rößli Aarau.

Heute **Samstag** und **Sonntag**
Rehpfeffer
Gebackene Forellen
Schafs-Cotolettes.
Höfl. empfiehlt sich
A. Meier-Egli.

Eiernudeln

sind wieder fortwährend zu haben bei
208 **P. Keller,** Cond.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte
Käse
à **65 Cts.** per ½ Kilo
192 **Gebrüder Schießer.**

Frische Sendung **Bernerjungenwürste,** sehr gute **St. Gallerwürste,** und ganz guten **Bernerspeck, Schüfeli & Rippli** empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
Frau Wittwe **Rüetschi-Wenger,**
171 Adelbändli Nr. 81.

Extra fetten
Flammen- & Speckschmalz
roh und gesotten empfiehlt bestens
A. Delhafen, Metzger.

Junges **Schaffleisch, Schweinefleisch & Schmalz** à 80 Cts., schönes **Rindfleisch** à 75 Cts. empfiehlt
Siegrist-Runiker,
Rathhausgasse.

Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

MAGGI'S
Suppenwürze bei
E. Maurer, z. Kreuz, **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum von Aarau die Anzeige, daß er seit dem 11. Januar in seinem zur Wohnung gemietheten Laden des Herrn **Waßmer-Boß** neben dem Schlachthaus eine
Milch-, Käs-, Butter- & Speck-Handlung
eingerichtet hat. Es empfiehlt sich, billige Bedienung, vor Allem gute Waare zusichernd 132
Stirnemann Jakob.

Kleider

werden gewaschen, von allen Flecken gereinigt, somit wieder wie neu hergestellt, per **Anzug Fr. 2.**
Gottlieb Hunziker, Schneider,
147 Adelbändli 84.

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung
Montag den 18. Januar 1892, Abends 8 Uhr
in der Krone.

Traktanden: Rechnungsablage, Jahresbericht, Wahlen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Dr. Schneider, Fürsprech,

in Aarau
hat sein
Advokatur- & Notariats-Bureau
von nun an in der
Laurenzenvorstadt Nr. 367
(gegenüber der Kaserne, vormals Bureau Tanner.)

Anzeige & Empfehlung.

Theile dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mit, daß der Unterzeichnete seine **Holzhandlung** nebst **Kohlen, Briquettes** Marke B., **Coaks** u. s. w. von der Wöschnau nach Aarau verlegt hat. Dieselbe befindet sich im Hause des Herrn **Waßmer-Boß** neben dem **Schlachthaus Aarau.** Es empfiehlt sich durch billiger und prompter Versandt bestens 131
Stirnemann Jakob.

Zur gefl. Beachtung.

Meiner verehrten Kundschaft von **Buchs** und **Umgebung** mache hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich die 250
Bäckerei
in meiner bisherigen Wohnung (Gemeinde-Weibel **Maurer**) fortbetreibe. Für das bisherige Zutrauen freundl. dankend, bitte mir dasselbe Wohlwollen auch fernerhin Theil werden zu lassen.
Achtungsvollst empfiehlt sich
M. Steger, Bäcker.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Schuhwaaren. **Schuhwaaren.**

Durch große Abschlüsse mit der Anstalt **Brütisellen,** bin ich in der Lage, was Billigkeit und Soltdität in diesem Artikel anbelangt, das denkbar Möglichste zu leisten:

Ich verkaufe!

Herrenbottinen in eleganter Form und nur guter Qualität von 7. 50 an.
Frauenbottinen „ „ „ „ „ 7. — „
Knaben- & Töchterschuh } in allen Größen u. nur guten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen
Kinderschuh

Hohe Rohr- und Kanonen-Stiefel.

Empfehle einen neuen Posten, der so beliebt gewordenen, für Schneewetter unentbehrlichen **Wildlederstiefel,** zu dem enorm billigen Preise von nur **Fr. 14. —.**

Winter-Schuhe

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu Spottpreisen!

Frauen-Schuhe Ia. schwarz Castor mit Ledersohlen, galloschirt und mit Absatz, 4. 50
„ „ „ „ „ „ ohne „ 4. —
Tuch-Pantoffeln mit Ledersohlen, früher 4 Franken, um damit zu räumen 2. 50

Da ich auf das **Schuhwaaren-Lager** mein Hauptaugenmerk richte, bleibe ich bemüht, meinen werthen Abnehmern stets nur das Beste, unter Garantie für unbedingte Solidität, zu bieten.

Dépôt. — Dépôt.

Gummischuhe ächt russische **Gummischuhe**
zu Original-Fabrikpreisen!

Schweizerische Rentenanstalt.

Lebens-Versicherung auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1857.
Stand:

Lebensversicherung	Fr. 85,000,000
Jahresrenten	„ 430,000
Ausbezahlte Sterbesummen, Aussteuern und Renten	„ 34,000,000
Angesammelter Vermögensfond (Garantiemittel)	„ 30,000,000

Aller Gewinn den Versicherten.

Bisher ausbezahlte Gewinne Fr. 2,446,000. Jetziger Gewinnsfonds Fr. 4,200,000, künftig auszutheilen an die Versicherten als Altersrente oder steigende Dividende oder Bons.

Liberale Bedingungen.

Aufsichtsrath 25 Versicherte, gewählt durch die Generalversammlung. Vollständige und klare Jahresberichte.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei den Vertretern der Anstalt.

Die General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau. Rain 823.

NB. Verträge werden, wie bisher, auch von Herrn **Heuberger-Siebenmann** abgeschlossen. 251

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ Dr. **Forster,** Frick.
„ „ **v. Greyerz,** Lenzburg.
3805 „ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Eine größere Parthie schöne
Ballenstricke
verkauft
Die Expedition der Aarg. Nachrichten.

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und geld offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schrauben-, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge. **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Würfelkohlen
„ Saarflammkohlen
„ Klein-Coaks, trocken und staubfrei
„ Holzkohlen, prima buchene
„ Briquettes B und GR
„ Anthrazitkohlen
„ Belgische Schmiedkohlen
empfiehlt sich bestens (496
Lagerhaus Aarau.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

996 **Kt St. Gallen.** (OF 80)

Ich biete Jedem und überall 20 Mk. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brakel,** 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Ein kräftiger **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. Zu erfragen bei der Expedition. 164

Lehrling gesucht.

Ein gut geschulter kräftiger **Knabe** aus achtbarer Familie könnte in einem Handelshaus Basels die Lehrzeit bestehen. Eintritt baldigst Selbstgeschriebene Offerten befördert unter Chiffre F. B. 22 die Expedition d. Blattes. 143

Gesucht für sofort.

Eine im mittlern Alter stehende **Person** aus dem Frickthal, die bürgerlich gut kochen kann, die Haus- und Gartenwirthschaft versteht und mit guten Dienstzeugnissen versehen ist, sucht eine **Stelle** als Haushälterin. Sich zu melden an die Expedition dieses Blattes. 226

Gesucht

Ein schulfreies **Mädchen** zum Spetten. Bedingungen günstig. Nachfrage bei der Exped. 246

Auf 1. Februar ein hübsch möblirtes **Zimmer** mit **Pension** für einen **Bureauangestellten.** 224

Eine **Magd gesucht** zum sofortigen Eintritt in 206
Nr. 858 in Aarau.

Knecht gesucht.

Ein junger intelligenter, zuverlässiger
Knecht
findet Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt die Exped. d. Blattes. 199

Gesucht 234
Für sofort ein möblirtes **Zimmer.**

Zu vermiethen:

Das **Plainpied des Hauses Nr. 938** an der obern Vorstadt dahier bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Antheil Keller und Estrich, sowie laufendem Brunnen, auf Mitte oder Ende März nächsthin.
Auskunft ertheilt
Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 12. Jan. 1892.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör in schönster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten Sofort oder später zu beziehen. 70
Nachzufragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, sind sofort oder später. Zu erfragen Nr. 045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** Kirchgasse Nr 11.

Filzpantoffeln

à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt 93
Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.

Gelegenheitskauf.

Ein ganz neuer
Rennschlitten
elegant gebaut, 1- und 2spännig eingerichtet.
Ein Paar ganz neue elegante
Pferdegeschirr
(2 mal gebraucht.)
Ein neuer
Landwirthschaftswagen
mit Brücke. Alles billig.
Auskunft ertheilt 130
Joh. Dünky, Maler,
Station-Schinznach.

Heu und Stroh

kauft fortwährend
179) **Weber-Hegnauer.**

Frisch gewagt!

Fed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 2c. 2c.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —. Allein ächt in Aarau bei **J. A Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 539

100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Havy., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Nfdl., Orange, Indien, Peri, Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 96 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Für ein **Mädchen** von 17 Jahren wird ein Platz zu Kindern in einer rechtschaffenen kleinen Familie gesucht. 207
Zu erfragen bei der Exped.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50. 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4. 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken.
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 190 200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche**, Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis unp Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Bauausschreibung.

In der **Kaserne zu Aarau** soll eine **Douscheeinrichtung**, devisirt zu Fr. 8000 erstellt werden. Die Arbeit wird an zwei Uebernehmer vergeben werden und zwar getrennt nach den baulichen und maschinellen Bestandtheilen des Projektes. Die Pläne und Vertragsvorschriften liegen auf dem Hochbaubureau in Aarau zur Einsicht auf. Eingaben sind **bis zum 20. Januar** der unterzeichneten Behörde einzureichen. 129
Baudirektion.

Gerichtliche Steigerung.

Das Vermögen im Geldstag des **Schifferli, Otto,** gewes. Wirth, auf **Achenberg** bei **Zurzach,** wird versteigert wie folgt:

a. Am **Montag den 18. Januar** l. J., von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus z. Ochsen dahier, die Liegenschaften, nämlich:

Ein Wohnhaus nebst Scheune



Stallungen und Schopf auf Achenberg gelegen, sowie 20,3 Hektaren Acker-, Matt-, Reb- und Holzland, meistens in unmittelbarer Nähe der obgenannten Gebäulichkeiten.

b. Am **Dienstag den 19. Januar** l. J. und — wenn erforderlich die folgenden Tage — je von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung, Scheune und Schopf des Geldstagers die Fahrhabe, nämlich: Tische, Stühle, verschiedenes Wirthschaftsgeschirr, Weinfässer, 3 Wagen, 3 Pflüge und andere landwirthschaftliche Geräthschaften.

Zurzach, den 6. Januar 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod** und **Fleisch** für die Militärkurse pro 1892 auf den Waffenplätzen **Aarau** und **Brugg** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" bis **23. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden. Vereinigungen von mehr als zwei Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftiakeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.
Bern, den 7. Januar 1892. (H. 184 Y.)
122 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Holzsteigerung.

Montag den 18. Januar nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an werden im Staatswalde „Emolten" bei Oberhof öffentlich versteigert:



3 Saghölzer mit 2,95 m³, 17 Ahorn-, Eschen- und Lindenstangen, 6 Ster Tannenspälten, 41 Ster Laubholzprügel, 8 Ster Stockholz und 630 Wellen. Leichte Abfuhr für alles Holz durch den neu erstellten Weg.
Rheinfelden, den 11. Januar 1892.
159 **E. Brunner,** Kreisförster.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H5750 J)

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3¼% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion**

Im Jahre 1890 sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden, wie namentlich: Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmuckachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. Js. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn, gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahre 1876, vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweizerischen Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. (O. F. 1419)
Zür ich, den 11. Januar 1892.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sektion,
Der Gerichtsschreiber:
202 **H. Schurter.**

Bauholz-Verkauf.

Aus den diesj. Kahlschlägen im Gemeindewald von **Suhr** kommen auf öffentlichen Verkauf:



1. **185 Sag- & Bautannen** mit ca. 450 Festm. im „Oberholz".
2. **24 Sag- & Bautannen** mit ca. 60 Festm. im „I. John".
3. **131 Sag- & Bautannen** mit ca. 180 Festm. im „III. John".

Angebote auf eine einzelne Abtheilung oder auf das ganze Quantum sind per Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Bauholz" **bis zum 25. dies** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. 227

Jede gewünschte Auskunft ertheilt
Suhr, den 14. Januar 1892.
Der Gemeindeförster: **Sam. Zehnder.**

Bau- und Nutzholz-Verkauf.



Aus den Kahlschlägen pro 1891 sind zu verkaufen: (167

1. **196 Rothtannen** mit ca. 320 Fm., im „Suhrhard" (II. John).
2. **91 Rothtannen** mit ca. 70 Festm., im „Oberholz" (Rennrain).
3. **25 Hagenbuchenstämme** mit 4,5 Festm., im „Suhrhard (II. John).
4. **12 Lindenstämme** mit 4,02 Festm., im „Suhrhard" (II. John).
5. **2 Birkenstämme** mit ca. 2 „ im „Berg."

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Freitag den 22. Januar** künftig, Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.
Buchs, den 12. Januar 1892
Im Auftrage der Forst-Kommission:
Stirnemann, Gmd.-Förster.

Die Wässerungsgenossenschaft zur sog. „Kännelen" zu Küttigen

beabsichtigt, eine **Wasserleitung von 44 Meter Länge aus Eisenkonstruktion** erstellen zu lassen, sowohl die Kännel wie auch die 6 Tragpfeiler sollen aus Eisen bestehen und sind nach aufgestelltem Plan und Bauvorschrift auszuführen. Anmeldungen zur Uebernahme dieser Arbeit sind **bis zum 24 Januar** nächsthin dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen, wo auch Plan und Bauvorschrift zur Einsicht aufgelegt sind.
Küttigen, den 10. Januar 1892.
Im Auftrage der Wässerungsgenossenschaft:
Heinrich Basler, alt Gdeschrbr.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Aarau, Montag 18. Januar 1892. № 14. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zu den Lehrerwahlen im Aargau.

In den „Basler Nachrichten" lesen wir einen Artikel unter diesem Titel, welcher der aargauischen Lehrerschaft räth, es solle „durch die Kantonallehrerkonferenz eine Jury von Lehrern und Nichtlehrern, von lauter unabhängigen und rechtlich denkenden Männern bestellt werden, die im einzelnen Fall zu untersuchen hätten, ob eine Wegwahl mit oder ohne zureichenden Grund geschehen sei. Gibt sie ihren Spruch dahin ab, daß der bisherige Lehrer seine Pflicht gethan, daß Leidenschaft bei der Wahl im Spiele gewesen, so sollte in diesem Falle kein anderer Lehrer sich zur Uebernahme der erledigten Stelle herbeilassen. Dem Volke soll das Recht bleiben, einen Lehrer zu beseitigen, der seine Pflicht nicht erfüllt und der es leicht nimmt mit dem wichtigen Amt, das ihm übertragen ist. Aber die Lehrerschaft verbitte es sich, daß mit ihr und mit der Schule ein frivoles Spiel getrieben werde."

Diese Anregung zielt auf die Stärkung des Solidaritätsgefühles in der Lehrerschaft hin. Dieses ist auch ein Gegengewicht gegen diejenigen Versuche, welche dahin abzielen, die Schule nach und nach in die Abhängigkeit unter die Kirche zu bringen.

Wenn man aber den neuen Vorschlag auf seine Durchführbarkeit untersucht, so wird man folgendes finden: Die Jury soll untersuchen, ob der bisherige Lehrer seine Pflicht gethan habe oder ob Leidenschaft im Spiel gewesen sei. Das erstere ist leicht, und darüber können jederzeit die Aufsichtsbehörden Auskunft geben; denn es ist lediglich Sache dieser Behörden, über die Pflichterfüllung eines Lehrers zu wachen, und nicht Sache einer so oder anders zusammengesetzten Jury. Die Kantonalkonferenz würde sich durch die Beschließung einer solchen Jury zu diesem Zwecke leicht auf eine schiefe Bahn begeben, da sie ein Glied im staatlichen Organismus ist, bei welchem die Kompetenzen allseitig respektirt werden müssen. Setzt man zudem den Fall, es wähle eine freisinnige Wählerschaft einen Lehrer weg, der sich als ultramontaner Heißsporn oder als wirklich unduldsamer Mann erwiese, was ja möglich sein könnte, was würde jene Jury in diesem Falle thun wollen? Wollte sie die freisinnigen Lehrer veranlassen, sich nicht von einer solchen Gemeinde wählen zu lassen?

Setzt man den Fall, und es könnte auch dieser eintreten, daß in einer Gemeinde ein Lehrer einer knappen Mehrheit weichen muß aus Gründen der Intoleranz, während in dieser Gemeinde eine starke freisinnige Minderheit ist.

Was wollte nun eine Jury in diesem Falle machen? Dem freisinnigen Lehrer verbieten, sich nicht in eine solche Gemeinde wählen zu lassen? Sollten sich nicht auf solche Schulstellen wieder freisinnige Lehrer melden? Wenn an einen Lehrer Zumuthungen gestellt werden, wie sie bezüglich der Unterrichtsertheilung gestellt worden sind, so rufe derselbe die obern Instanzen zum Entscheide an. Für was haben wir Inspektoren und einen Erziehungsrath?

Da scheint es uns, dieser sollte heute noch eintreten und heute noch über jene Schulbehörden eine Untersuchung verhängen, welche sich beikommen ließen, Lehrer wegen angeblichen Verstößen gegen das religiöse Gefühl vor sich zur Verantwortung zu ziehen.

Es stehen nicht nur die Lehrer unter der Aufsicht des Erziehungsrathes, sondern auch die untern Schulbehörden. Wenn diese dem religiösen Uebereifer gegen einzelne Lehrer in die Hände arbeiten, oder wenn sie nicht gewillt oder machtlos sind, einen Lehrer gegen die Ausflüsse jenes Eifers zu schützen, so ist es in erster Linie nicht Pflicht der Lehrerschaft oder der kantonalen Lehrerkonferenz, sich dagegen zu erheben, sondern es ist Pflicht der obersten Erziehungsbehörden, hier Untersuch zu pflegen und alle unberechtigten Einflüsse, welche sich auf die Schule geltend machen wollen, zurückzuweisen, sei nun ein Lehrer w.ggewählt oder nicht. Sie, die Oberbehörden, sollen in dieser Beziehung saubern Tisch für die Schule machen, damit Jedermann weiß, woran man ist. Hier heißt es, den Anfängen wehren. Eine solche Forderung sollte die aargauische Lehrerschaft einmüthig und unerschrocken an die Erziehungsbehörden stellen. Dazu hat sie das Recht und mit Bezug auf die ultramontanen Vorstöße gegen den Unterricht, welche in den einzelnen Wahlgeschichten zu Tage traten, geradezu die Pflicht. Hier heißt es, das Eine mag man versuchen und das Andere soll man thun.

Der Herzog von Clarence.

Der verstorbene Herzog von Clarence wird von allen, die ihm näher standen als ein liebenswürdiger junger Mann geschildert, aber er war von zurückhaltendem und jedenfalls nach keiner Richtung hin hervorragendem Charakter. Sein jüngerer Bruder, der Prinz George von Wales, der eben selbst erst von einem schweren Anfall von Typhus genesen, ist eine lebhaftere und mehr für sich einnehmende Natur, der in früheren Jahren sich auch jedenfalls einer größeren Beliebtheit bei dem englischen Volke zu erfreuen hatte. Der Herzog von Clarence trat erst in letzter Zeit mehr in den Vordergrund, eigentlich erst mit der zu Anfang vorigen Monats veröffentlichten Verlobung mit der Prinzessin Victoria Mary — gewöhnlich „May" genannt — von Teck. Dieser Schritt wurde von der ganzen Bevölkerung mit besonderer Genugthuung begrüßt, einmal, weil die junge Prinzessin, eine Tochter der stets so beliebten Prinzessin Mary Adelaide, auch ihrerseits bei dem Volke in Gunst stand, sodann aber vornehmlich auch, weil es verlautete, der Prinz habe bei dieser Wahl unbedingt dem Zuge seines Herzens folgend, dieselbe auch den von hoher Seite ihm entgegen gestellten Widersprüchen zum Trotz durchgesetzt.

Eine solche Entschlossenheit hatte man bis dahin an dem jungen Prinzen nicht zu beobachten Gelegenheit gehabt, der bislang niemals aus dem ihm vorgezeichneten Geleise herausgetreten war. Als Siebenmonatskind geboren, war der Prinz eigentlich nie recht kräftig, und unterschied sich in dieser Beziehung immerhin zu seinem Nachtheil von seinem jüngeren Bruder, mit dem er zusammen erzogen wurde, und zwar erhielten die Prinzen ihren ersten Unterricht zu Hause in Sandringham und kamen dann im Jahre 1871 auf zwei Jahre auf das Schulschiff „Britannia" in Dartmouth. Hier war es wohl wo der Prinz Albert Viktor, wie es auch wohl anderen Knaben in der Schule zu Wasser und zu Lande passirte, in eine Geldverlegenheit ge.ieth, aus der er sich zu befreien suchte, indem er sich an die Königin, seine Großmutter, wandte mit der Bitte um Zusendung einer kleinen Summe. Diese aber, weit davon entfernt, dem Gesuche zu willfahren, sandte ihm eigenhändig eine Ermahnungs-Epistel. Aber hat nicht ein von der Königin von England selbstgeschriebener Brief immerhin einen Geldwerth, selbst, wenn er nur einen Verweis enthält? Das wußte auch Prinz „Eddie" damals schon und er besann sich nicht lange, das königliche Schreiben zu Geld zu machen und erhielt von einem Autographenhändler anderthalb Pfund Sterling dafür. Dieses Geschichtchen ist um so mehr verbürgt, als dieser selbe Brief der Königin noch vor Kurzem auf einer Auktion für sechzehn Pfund verkauft worden ist.

Im Jahre 1879 traten die beiden Prinzen als Seekadetten an Bord der „Bacchante" eine Reise um die Welt an. Hatten sie an Bord streng ihre Pflichten zu erfüllen wie alle andern Kadetten, so hatten sie doch bei ihren Landungen, da sie überall festlich empfangen wurden, eine gar angenehme Zeit und sahen auf diese Weise auch beträchtliche Strecken der aasgedehnten Besitzungen ihrer königlichen Großmutter. Die auf dieser Reise gewonnenen Eindrücke schrieben die beiden Prinzen zusammen nieder und veröffentlichten dieselben in dem zweibändigen Werke: „The Cruise of the „Baechante."

Im Jahre 1883 bezog der Prinz die Universität Cambridge und im folgenden Jahre brachte er einige Zeit in Heidelberg zu, wo er unter Leitung des Professors Ihne sich noch genauer mit der deutschen Sprache vertraut machte und auch auf der Universität immatrikulirt wurde. Im darauf folgenden Januar wurde seine Volljährigkeit in Sandringham mit großem Pomp gefeiert, während er nun auch die allen englischen Prinzen in so

---

13

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Ja, wirklich, dort oben, gerade über der Stadt, stand ein großer glänzender Stern und blinzelte ihm zu — da war ja endlich das heißersehnte Ziel! Und rings auf die Gefilde senkten sich die ersten Schatten der Nacht, im Städtchen klang eine Abendglocke, deren Schallwellen der leichte Wind in einem sanften Rhythmus über die Felder trug — und Leopold erhob sich, tief Athem schöpfend, rückte das Ränzel zurecht, nahm den Stock fester in die Hand und förderte seine Schritte dem Städtchen zu.

Den Hut tief in's Gesicht gedrückt, schritt er rüstig vorwärts, durch das zunächstliegende Stadtthor. Als er das wohlbekannte Pflaster wieder betrat, schien es ihm härter und spitzer geworden zu sein, die Straßen aber, die er fast als so eng wie — eine Gefängnißzelle in seinem Gedächtniß trug, schienen sich erweitert zu haben, die Häuser schienen gleichsam zu beiden Seiten vor ihm zurückzuweichen — als scheuten sie die Berührung dessen, der ja von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen war.

Er wählte aber gerade die engsten, einsamsten Gäßchen, um an das andere Ende des Städtchens zu gelangen, nach der schmalen Häuserzeile, wo er ein kleines, einstöckiges Gebäude mit schmutziggelbem Anstrich und kleinen, unregelmäßig aneinander gereihten Fenstern wußte.

Als er endlich vor diesem Hause stand und zu den vier letzten Fenstern im Stockwerke emporsah, die er, ach, so wohl kannte, da konnte er fast nicht glauben, daß er seinem Ziel wirklich so nahe war. Es war ihm, als verwehre ihm eine unsichtbare Hand den Eintritt in den dunklen Thorweg, als sollte es ihm nicht vergönnt sein, seinen einzigen, so bescheidenen Herzenswunsch erfüllt zu sehen. Moses, vor Kanaan stehend, und sehnsüchtig die Arme nach dem gelobten Lande ausstreckend, das zu erreichen seine Lebensaufgabe war — und das ihm ewig verschlossen bleiben sollte.

Mit einer unmuthigen Kopfbewegung schüttelte Hügel endlich diese wunderlichen, trübseligen Reflexionen ab und betrat festen Fußes den finsteren Hausflur. Er tastete sich die Wand entlang, bis er zu der engen, gewundenen Holztreppe kam, die er früher tagtäglich des Oefteren emporgestiegen war — zu seinem und seiner Mutter Heim. Stockdunkel war es auch da, wie sonst um diese Zeit. Aber sicheren Schrittes nahm er Stufe um Stufe, die Hand, die am Geländer fortlief, kannte da jeden Nagel, jede Fuge. — Endlich war er auf dem gedielten Corridor oben angelangt. Mit einem Sprung stand er vor der niedrigen, weißgetünchten Thür, die in die wohlbekannte Küche der Mutter führte. Seine Hand, die sich schon nach dem Klingelzuge ausstreckte, zitterte und fuhr noch einmal zurück, ein banger Athemzug ließ seine Brust erbeben. Er glaubte da drinnen etwas wie Kinderlachen und den leisen Gesang einer Frauenstimme zu hören. Was sollte das bedeuten? — Hatte die Mutter am Ende die Wohnung gewechselt? Nun, das konnte er ja bald erfahren.

Die Klingel schrillte laut unter seiner kräftigen Hand, lang und gellend, wie ein kläffendes Hündchen. Kurze Schritte trippelten drinnen über den Estrich von Ziegelsteinen. Als die Thüre aufging, sah sich Hügel im Zwielicht einer Küchenöllampe einem kleinen Mädchen von etwa 8 Jahren gegenüber, das ihn mit großen Augen anstarrte.

„Es wird nichts gegeben!" sagte sie mit altklugem Ton und wollte die Thür wieder ins Schloß werfen. Sie hielt ihn wohl für einen bettelnden Handwerksburschen.

„Nein — nein, ich verlange ja nichts," kam es stockend und mühsam aus seinem Munde, „ich möchte nur eine — eine Erkundigung einziehen. Sage doch, mein Kind, wer — wer wohnt denn hier?"

„Schustermeister Ebeling", antwortete die Kleine zögernd, ihn mit einem mißtrauischen Blicke messend, aber es werden heute keine Bestellungen mehr angenommen."

„Und — und weißt Du nicht, wo Frau Susanna Hügel — die Wittwe Hügel hingezogen ist? Wohnt sie vielleicht wo anders in diesem Hause?"

Das Mädchen dachte nach und schüttelte zweifelnd den Kopf. Da trat von dem Nebenzimmer, das als Werkstätte diente, ein kleiner, bärtiger Mann in Hemdsärmeln und im Lederschurzfell auf die Schwelle der Küche.

„Was wollen sie hier?" sagte er ziemlich barsch.

Leopold zog seinen Hut und trat näher, seine Erkundigungsfrage schüchtern wiederholend. Sein Herz pochte in unerklärlicher namenloser Angst. Er sah in die Werkstatt — das war noch das alte Zimmer, wo er des Abends mit seiner Mutter beim traulichen Lampenschein zu plaudern pflegte, aber jetzt blickte es ihn in seiner Unordnung, mit seinen schmutzigen, rohen Möbeln fremdartig an. Zwei kleine Knaben balgten sich zwischen umgeworfenen Drehstühlen und Lederabfällen auf der Diele, und in der Fensterecke stand ein bleiches, junges Weib, mit einem Kind auf dem Arme, das sie durch eine eintönige Melodie und ein wiegendes Hinundherschaukeln ihres Körpers in Schlaf zu lullen suchte. Aus dem anstoßenden Zimmer klangen die leisen, abgerissenen Töne einer kratzenden Fidel, auf der ein offenbarer Anfänger die ersten Exerzitien verübte. Leopold konnte sich keine Rechenschaft darüber geben, warum ihn diese ganze Scenerie

ausgedehntem Maße zufallenden Pflichten des öffentlichen Redens bei Grundsteinlegungen, Einweihungs und Jubiläumsfestlichkeiten auszuüben begann. Bescheiden, wie es sich für einen Anfänger ziemt, hielt er die erste Rede dieser Art bei Gelegenheit der Eröffnung eines Stiefelputzer-Vereins. Inzwischen war er auch in die Armee übergetreten, ohne indessen seinen Dienst in der Flotte ganz aufzugeben. Er trat erst bei der Artillerie ein, wurde dann aber bald zu den 10. Husaren, seines Vaters eigenem Regiment in York, versetzt, bei dem er bei seinem Tode bis zum Major avancirt war. Außer mehrfachen anderen Reisen unternahm der Prinz im Jahre 1889 eine längere Tour nach Indien, wo er beinahe von einem Elephanten getödtet worden wäre. Im folgenden Jahre wurde er zum Herzog von Clarence und Aronbale ernannt und bald darauf auch als Freimaurer zum Großmeister der Provinz Berkshire gewählt.

So war er denn auch alt genug geworden und hatte es weit genug gebracht, daß er nun auch eine junge Prinzessin als Herzogin hätte heimführen können. Das Gerücht hatte ihn bereits ein halbes Dutzend mal verlobt, aber weder von diesem noch von Jemand anderk ließ er sich in dieser Hinsicht irgend etwas vorschreiben. Es ist wohl anzunehmen, daß er sich mit der Prinzessin „May", die er von Jugend auf gekannt, längst schon verständigt hatte. Mit ihr sollte er nun am 28. Febr. sich vermählen, da trat der jähe Tod dazwischen und raffte in ihm den glücklichen Bräutigam wie dermaleinstigen Erben des ausgedehntesten Königreiches der Welt in ein frühzeitiges Grab.

Eidgenossenschaft.

— Fabrikation des neuen Gewehrs. Verschiedene Fabrikanten, schreibt man dem „Gewerbe", die bei Uebernahme der Lieferung des neuen Gewehrs, bezw. dessen einzelner Theile, zu Fr 70 per Stück, nun in Folge schlechter Akkorde nicht bestehen können, gelangen mit der Bitte an das Militärdepartement, eine kleine Aufbesserung zu gewähren. Die eidgen. Waffenfabrik bezieht für Montiren und Kontrolle der einzelnen Theile des Gewehrs Fr. 15 per Stück, einen Betrag, welchen die privaten Unternehmer denn doch zu hoch finden im Vergleich zum Kostenpunkte. In einzelnen Zeitungen wird nun behauptet, das neue Gewehr käme ungefähr auf 125 Fr. zu stehen, wenn den Forderungen der Privatindustrie willfahrt würde, eine Muthmaßung, die total unrichtig ist. Die Bittsteller verlangen nur eine Kleinigkeit (etwa 4 Fr.) von derjenigen Summe, welche, wie oben erwähnt, die Waffenfabrik zu viel per Stück erhält. Niemand, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist, wird dies unbillig erachten, besonders wenn man weiß, wie bei Vergebung der Lieferungen auf die Preise gedrückt wurde.

— Jura-Simplon-Bahn, Abberufung des Verwaltungsrathes. Wie bereits gemeldet, begehren eine Anzahl Genfer und Lausanner Geldmänner eine außerordentliche Generalversammlung der Jura-Simplon-Aktionären. Sie geben folgende Begründung des Begehrens:

Als Inhaber von 52,200 Aktien der Jura-Simplon-Bahngesellschaft verlangen die Unterzeichneten unter Berufung auf Art. 10 der Statuten dieser Gesellschaft, daß innerhalb 45 Tagen vom Empfang dieses Begehrens hinweg, eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre einberufen und derselben zur Berathung und Beschlußfassung folgende Resolution unterbreitet werde:

In Erwägung, daß die Resultate des Betriebes des Netzes der Jura-Simplon-Bahn den gerechtfertigten Erwartungen der Aktionäre nicht entsprochen haben, daß diese Resultate im Widerspruch sind mit den von den Verwaltungen der zwei fusionirten Gesellschaften ausgearbeiteten finanziellen Programmen, die den Aktionären als Grundlage für den Betrieb der fusionirten Linien und für die Einrichtung bezeichnet worden waren;

In Betracht, daß die Aktionäre, unbeschadet der gewissenhaften Beobachtung der Bestimmungen der Gesetze und Konzessionen, unbeschadet auch der Maßnahmen, welche geeignet sind, die absolute Sicherheit des Verkehrs und einen Betrieb, der den Erfordernissen der Zirkulation der Reisenden und des Waarentransportes entspricht, zu garantiren, mit Recht verlangen können, daß die Ausbeutung des Netzes mit Sparsamkeit erfolge und daß die Ausgaben mit den Einnahmen der Gesellschaft gemäß den Grundsätzen eines gesunden industriellen Betriebes in ein richtiges Verhältniß gesetzt werden;

In Beracht, daß die Verwaltung der Gesellschaft sich von dieser Richtschnur entfernt hat und nicht mehr die Interessen der Aktionäre vertritt,

beschließt die außerordentliche Generalversammlung:

1. Gemäß Art. 647 O.-R. sind die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Jura-Simplon-Bahn-Gesellschaft von ihren Funktionen abberufen.
2. Es soll sofort zur Wahl der 36 durch die Aktionäre zu ernennenden Mitglieder in geheimer Abstimmung geschritten werden.
3. Der Präsident der Versammlung ist beauftragt, den neuen Rath innerhalb zwei Wochen von der Versammlung hinweg zusammenzuberufen und den Bundesrath und die kantonalen Regierungen einzuladen, ihre Vertreter in nützlicher Zeit zu wählen.
4. Das von der Generalversammlung vom 5. März 1890 beschlossene Verwaltungsreglement wird binnen kurzer Frist vom Verwaltungsrath im Sinne einer Ausdehnung der Kompetenzen dieses Rathes und des Verwaltungsausschusses revidirt werden. Das revidirte Reglement wird sofort in Kraft treten und der nächsten Versammlung der Aktionäre zur Annahme unterbreitet werden.

— Bundesstadt. Die Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien bis 30. Juni ist perfekt; die Zusage Spaniens ist ganz kürzlich eingetroffen. Die Verhandlungen mit Italien nehmen einen mühsamen Verlauf, sind aber nicht aussichtslos.

Falls bis 12. Februar sich ergibt, daß eine Einigung wahrscheinlich oder möglich ist, so wird leicht ein Provisorium geschaffen werden können. Ueber die gegen Frankreich einzunehmende Haltung wird wohl die Bundesversammlung entscheiden, da dieselbe so wie so zusammentritt. Voraussichtlich wird diese Frage gleichzeitig mit der Beschlußfassung über die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Behandlung kommen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Jubiläum Burgmeier. Die gestrige Jubiläumsfeier ist in allen Theilen auf's Beste verlaufen. Das Conzert hat alle Besucher im höchsten Maße befriedigt.

— Zofingen. Die Schützengesellschaft hat für den zurücktretenden Vorstand für zwei Jahre neu gewählt die Herren: Oskar Strub, Präsident; Hermann Schär, Stand-Schützenmeister; Otto Briner, Feld-Schützenmeister; Aug. Schenk, Kassier; Gottl. Haller-Schauenberg, Aktuar; Beisitzer: Wilhelm Schuster, Karl Friedrich.

Solothurn.

— In Gempen lebt ein B. Hofmeier, der älteste Bürger der Gemeinde. Er hat ein Alter von 95 Jahren erreicht und ist ganz unbemittelt. Letzen Sommer entriß ihm der Tod seine Gattin, welche ihm über 60 Jahre treu zur Seite gestanden, im 91. Lebensjahre. Bis dahin führten die Eheleute eigene Haushaltung mit Beihülfe ihrer Großkinder. Nun hat die Gemeinde, die nebenbei gesagt, sehr holzreich ist, dem guten Manne die Holzgabe entzogen, die jeder Ortsbürger erhält. Das schmerzt den Greis, daß ihn seine Mitbürger sozusagen aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen und ihm die letzte Holzgabe entzogen haben, die ihm, wie er mit Rücksicht auf sein hohes Alter annimmt, noch beschieden gewesen wäre. Die Bürger von Gempen haben sich mit ihrem Beschluß in der That kein schönes Zeugniß ausgestellt.

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) „Und wo me luegt und wo me gseht, ist Schnee und Schnee." Zum Vergnügen für die Waldbesitzer und Holzhauer ist endlich reichlicher Schnee gefallen und können sie nun mit Schlitten das gefällte Holz zu den Abfuhrplätzen bringen. An manchen Orten ist es eben schwierig, mit Wagen zuzukommen, stellenweise rein unmöglich, da die Emmenthalerberge gar viele Klüfte und Gräben aufweisen. Ich habe einen großen Unterschied hierin gefunden gegenüber den bewaldeten Hügeln im schönen Aargau. Der Preis des Tannenholzes (Brennholz) ist um Fr. 1 bis 1. 50 per Ster gegenüber dem Vorjahr gestiegen, der des Buchenholzes etwas weniger. Die Hauptgründe hievon sind die Korrektion der Emme und das Hochwasser derselben, wie auch der Nebenflüsse, wodurch viele tausend Ster fortgeschwemmt wurden, was mancherorts fühlbar wurde.

Im Konkursgesetze werden die gleichen Mängel empfunden und scharf kritisirt, wie es bei Ihnen geschehen und wie Sie dieselben in Ihrem geschätzten Blatte gebührend beleuchtet haben. Das gibt hier zu Lande böses Blut; dadurch mehr und mehr schwindet das Vertrauen zu den Bundesvätern und zu ihren neuen Gesetzesvorlagen. Es ist sehr zu bedauern, da dadurch der Weg zur Centralisation für unabsehbare Zeit gesperrt wird. Es sollte mich freuen, wenn ich zu schwarz ehe, aber jene Stimmung im Volke ist leider eine unleugbare Thatsache.

— Der Emmenthaler ist hoffähig. Zur Jubiläumsfeier des berühmten Berliner Professors Helmholz hat Herr Professor Dr. Kronecker in Bern dem gefeierten Gelehrten einen Prima Emmenthalerkäse gesandt. Dieses originelle Geschenk trug die Widmung: „Herrn Hermann v Helmholz, dem großen Kenner und Freunde der Schweizeralpen, zum 2. November 1891. Das dankbare Emmenthal." Der Käs wurde an der Ehrentafel am Kaiserhof in Bern zum Nachtisch servirt und soll dort trotz allerhand Dessertkäsen von den anwesenden Gästen das größte Lob geerntet haben.

— Den Gemeinderathsverhandlungen der Stadt Bern vom 13. ds. ist zu entnehmen: Von einem hochherzigen Mitbürger ist dem Gemeinderath ein Kapital von 20,000 Fr. übergeben worden, damit der Gemeinderath dieses Kapital verwalte und dessen Ertrag in folgender Weise verwende:

Art. 1 Der Reinertrag des Stiftungskapitals soll nach Ablauf von je drei Jahren als Preis dem Dichter eines in den vorangegangenen drei Jahren verfaßten nationalen Schauspiels, welches von einem Preisgericht als des Preises würdig erkannt wird, ausgerichtet werden. Art. 2. Für die Preisertheilung sind folgende Bestimmungen maßgebend: a) Der Stoff des Schauspiels muß der schweizerischen Geschichte oder Sage entnommen sein; b) das Schauspiel ist in deutscher Sprache und in gebundener Rede zu verfassen und es soll nach Art der antiken Dramen und des Berner Festspieles vom Jahre 1891 Chorgesänge einen wesentlichen Bestandtheil desselben bilden. Art. 3. Das Preisgericht besteht aus fünf Mitgliedern, von denen wenigstens drei Schweizerbürger sein müssen. Dasselbe wird vom Gemeinderathe der Stadt Bern bestellt, und zwar in der Weise, daß zwei Mitglieder aus den hervorragendsten Vertretern der deutschen Literatur an den deutschschweizerischen Universitäten und die andern Mitglieder frei gewählt werden ꝛc.

— Zu dem Diebstahl von Geld und Werthtiteln, der bei den armen Patres aus Mariastein in Delle ausgeführt wurde, bemerkt der „Birsb.": Es will den gewöhnlichen Leuten nicht recht einleuchten, warum die Herren in ihren Mauern solche Summen bergen, es müßte denn sein, sie hätten Geld im Ueberfluß, daß sie es vermögen, dasselbe zinslos einzusperren. Etwas verschämt lassen sie deßhalb einen Hofherold in den ultramontanen Blättern verkünden, die Sache sei nicht so wichtig, und der Diebstahl betreffe nur die kleine Habseligkeit eines armen Hauslehrers, sie besitzen gar kein Geld und es könne ihnen folgerichtig auch keines gestohlen werden.

Nun aber liest man im „Allgemeinen Polizeianzeiger der schweiz. Eidgenossenschaft" vom 8. Januar 1892 eine Diebstahlsanzeige laut welcher zum Nachtheile des Abtes der Benediktiner in Delle mittelst Einbruchs Geld, Aktien, Rententitel u. s. w. im Gesammtwerthe von 65,000 Fr. gestohlen worden sind. Darin sind die Geldsorten und die Nummern aller Titel angegeben, was auf einen guten Buchführer und Kassier im Geschäft schließen läßt. Nun die Herren sehen die Sache als eine Kleinigkeit an; — um so besser für sie, meint „Olt. Tgbl."

Luzern.

— An den zum Bau der Eisenbahn Wolhusen-Huttwyl nöthigen Mitteln fehlen noch 450,000 Franken Aktienkapital. Man erwartet bestimmt, daß von bernischen Interessenten noch 300,000 Fr. aufgebracht werden. Den Rest von 150,000 Fr. will man so viel als möglich durch Privatzeichnungen beschaffen und event. durch diejenigen Gemeinden decken lassen, die weniger oder nichts geleistet haben. Die Finanzirung soll so weit gefördert werden, daß in der nächsten Sitzung des Großen Rathes der Finanzausweis geleistet werden kann.

— Das Gütschbähnchen (Luzern) rentirt gut; nach der ordentlichen Verzinsung des gegenwärtig noch 23,000 Fr. betragenden Obligationenkapitals mit 5% und nach Zuweisung des dem Herr Bussinger entfallenden Antheils am Reingewinn, kann den Obligationären eine Dividende von 22%, somit eine Totalverzinsung von 27% ausgerichtet werden.

St. Gallen.

— Am 14. dies früh ist die Maccaroni-Fabrik der Gebrüder Bösch bei Ebnat zum größten Theil durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Tessin.

— Soldati und Gianella bleiben im Staatsrath. In der Sitzung des Großen Rathes gaben sie die Erklärung ab, sie seien geneigt, noch bis nach der Wahl des Verfassungsrathes in der Regierung zu verbleiben. Der Große Rath beschloß darauf, die Ersatzwahl für dieselben auf die nächste Session im Monat April zu verschieben. Damit ist die Ministerkrisis einstweilen überwunden.

— Der Große Rath wählte als Obergerichter den gewesenen Staatsrath Negazzi, denselben Mann, unter dessen Finanzdirektion alt Staatskassier Scazziga seine langjährigen Unterschlagungen ausführte. Als Bezirksrichter von Faido und Locarno wurden ebenfalls zwei Erzklerikale gewählt.

---

mit einer so tiefen, wehmüthigen Trostlosigkeit, mit einem so bittern Gefühle der Verlassenheit erfüllte.

„Sie suchen die Wittwe Hügel? Ja das war unsere Vorgängerin in dieser Wohnung," gab der Schuhmacher zur Auskunft.

„Und wissen Sie nicht, wo die Dame hingezogen ist?" fragte Leopold, den Athem anhaltend und seine Augen auf die bärtigen Lippen des Mannes heftend, als erwarte er von diesem einen Urtheilsspruch auf Leben und Tod.

„Frau Hügel? Die ist ja gestorben — so glaube ich wenigstens. He, Annaliese, ist es nicht so?" wandte sich Meister Ebeling an die Frau in der Fensterecke, seine Ehehälfte, die jetzt mit dem Säugling im Arm, ebenfalls auf die Schwelle der Küche kam.

„Heiliger Gott, was ist Ihnen denn?" schrie sie auf, als sie sah, daß sich der Fremde an die Thürfüllung lehnte, todtenblaß, am ganzen Leibe zitternd, während ein krampfhaftes Zucken stoßweise seine Kehle erschütterte und seine Lippen verzehrte.

„Todt — todt — die — Mutter!" schluchzte er auf und schloß die Augen.

„Ihre Mutter?" fragte der Schuster erstaunt und reichte ihm die Hand zur Unterstützung, um ihn nicht umsinken zu lassen.

Seine Frau warf indessen einen durchdringenden Blick auf Leopolds Gesicht, ihre Miene nahm einen geheimnißvollen Ausdruck an, dann beugte sie sich zu ihrem Manne hin und flüsterte ihm hastig einige Worte in's Ohr, worauf der Schuster überrascht zurücktrat und bald seine Frau, bald den Fremden anstarrte, der jetzt die Hand über die Augen führte und sich, so gut es gehen wollte, aufrichtete, um sich zu entfernen.

„Sie — Sie sind der Leopold Hügel, der Buchhalter von Sendler u. Compagnie, der — der damals — vor zwei Jahren — —?"

Genf.

— Herr Zolldirektor Elie Vivien in Genf ist am 15. dies nach mehrmonatlicher schmerzhafter Krankheit in einem Alter von 60 Jahren gestorben. Derselbe hat seit dem Jahre 1855 der schweizer. Zollverwaltung angehört und ist im Jahre 1884 vom Bundesrath als Nachfolger des verstorbenen Herrn von Lentulus zum Direktor des vierten schweizerischen Zollgebietes gewählt worden.

Ausland.

Deutschland.

— Es wird nunmehr der offizielle Friedensschluß zwischen Gehilfen und Prinzipalen des deutschen Buchdruckergewerbes allseitig proklamirt. Der elf Wochen dauernde Streik endete mit der vollkommenen Niederlage der verbündeten Gehilfen. Sie erzwangen weder die neunstündige Arbeitszeit, noch eine Lohnerhöhung, gaben für den erfolglosen Streik rund eine Million Mark aus und viele verloren gute Stellungen. In Berlin werden wahrscheinlich etwa tausend Schriftsetzer ihre alten Stellen nicht mehr erhalten, welche während des Streiks durch Zugewanderte besetzt wurden. Aehnlich geht es in andern größern deutschen Buchdruckerstädten. Besonders aus Oesterreich kamen viele neue Kräfte.

Spanien.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich sind abgebrochen. Vom 1. Februar ab tritt der Maximaltarif in Wirkung.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt. Die ständeräthliche Kommission beantragte die Genehmigung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich.

Der Bundesrath hat dem neuen Khediven Abbas gleichzeitig mit seinen Beileidsbezeugungen beim Hinscheiden seines Vaters Tewfik seine Glückwünsche zur Thronbesteigung ausgesprochen.

Bern, 17. Jan. Das kaufmännische Direktorium in St. Gallen, der Industrieverein der Stadt St. Gallen, das Zentralkomite des Stickereiverbandes, der Handels- und Industrieverein von Herisau, der Industrieverein von Gais und die Kommission für Handel und Gewerbe des Kts. Appenzell-A.-Rh. haben an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, worin sie die Anwendung des Schweizer Generaltarifs gegen Frankreich vom 1. Feb. ab verlangen.

Luzern. Der luzernische Wahlkreis Entlebuch wählte an Stelle Zemp's ohne Opposition den Großrath Th. Schmid zum Nationalrath.

Paris, 17. Jan. Der Papst richtete einen Brief an den Erzbischof von Paris, worin er dem Klerus Ruhe und Annahme der gegenwärtigen Institutionen empfiehlt, um den Katholiken die Theilnahme am Staatsleben zu ermöglichen.

Paris, 16 Jan. Einer Meldung aus Tanger zufolge trafen dort vier Gesandte des Sultans mit dem Befehl ein, den Gouverneur von Tanger zum Sultan nach Fez zu bringen. Dieser Befehl des Sultans besserte die Lage. Das französische Kriegsschiff „Cosmao" segelte nach Alexandria ab. Eine Division des Mittelmeergeschwaders wird die Häfen der Levante besuchen. Der Marineminister beabsichtigt, wie früher, an der Levante einige Kriegsschiffe zu stationiren.

Paris, 17. Jan. Wie aus Tanger berichtet wird, scheint sich die Lage dort zu verbessern. Der Vertreter des Sultans erklärte den Abgesandten der Aufständischen gegenüber, der Pascha werde bis zur endgültigen Entscheidung des Sultans fern bleiben.

Lissabon, 16. Januar. Voraussichtlich wird sich das neue Cabinet folgendermaßen zusammensetzen: Dias Fereira, Präsidium und Inneres; Oliveira Martins, Finanzen; Medeiros, Justiz; Vicomte Chancelleiros, öffentliche Arbeiten; Costa Lobo, Auswärtiges; General Pinheiro Turtado, Krieg; Admiral Fereira, Marine.

Oran, 16. Schwere Schneestürme haben die Telegraphenleitungen vielfach unterbrochen.

Tiflis, 16. Jan. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien sehr gefährdet. Die Erregung gegen die Engländer wegen des Tabakmonopols habe sich auch auf andere Europäer ausgedehnt. Es wird eine Christenverfolgung befürchtet.

Kairo, 16. Jan. Der Khedive ist heute Nachmittag festlich empfangen, hier eingetroffen. Vor dem Abdinpalast wurde die Ernennung Abba's zum Khedive feierlich verkündet. Im Palaste fand alsdann der Empfang des Diplomatenkorps statt, wovon der Oberkommissär der Pforte, Mukhtar Pascha, wegen Unpäßlichkeit fernbleiben mußte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Aarau. Roth, Rudolf, alt Weibel, von Erlinsbach. Eingabe bis 20. Februar. — Bremgarten. Abt, Johann Konrad, in Hermetschwyl. Eingabe bis 25. Februar. Fischer, Peter, Stephans, von Merenschwand, in Jonen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 25. Dezember. — Brugg. Müller, Jakob, alt Gemeindeschreibers, von Ursprung, Gemeinde Unterböhberg. Eingabe bis 17. Februar. — Kulm. Bertschi, Samuel, Glaser, von Dürrenäsch. Eingabe bis 27. Februar. Wirz, Melchior, Heinrichs, Fabrikant, von Menziken. Eingabe bis 27. Februar. — Lenzburg. Siegenthaler, Jakob, Benedikts, Käser, von Schangnau, Kts. Bern, in Hunzenschwyl wohnhaft gewesen. Eingabe bis 17. Februar.

Benefizia Inventaril.

Aarau. Hintz, Jakob, gewesener Zuckerbäcker, von und in Aarau. Eingabe bis 21. Februar. — Baden. Schmid, Engelhard, Bürstenmacher, von Brandenberg, Großherzogthum Baden, in Oberrohrdorf Eingabe bis 5. März. — Bremgarten. Willi, Johann, von Oberehrendingen, gewesener Klosterlehmann, in Hermetschwyl, Eingabe bis 25. Februar. Stalder, Augustin, Schneider, in Sarmenstorf. Eingabe bis 25. Februar. — Lenzburg. Wirz-Walti, Jakob, Gottfrieds, Hutglätter, von Othmarsingen. Eingabe bis 17. Februar.

Geldstage.

Aarau. Schaffner, Anna geb. Frei, Gottliebs, Grüngegels, im Loch zu Gränichen; Schwertfeger, Rudolf, Dachdecker, in Suhr wohnhaft gewesen, unbekannten Aufenthalts; Peter, Samuel, Johannesen, Taglöhner, Schmieds, von Biberstein; Käser Hermann, Heinrichs, Kupferschmieds, von Biberstein. Eingabe bis 20. Februar. — Baden. Frau Frey, Elise geb. Werder, in Reuß, Gemeinde Gebenstorf; Heusler, Jakob, Schneider, in Ennetbaden; Oldani, Josef, Maurer, in Bühlikon; Jungfer Wietlisbach, Katharina, von Bühlikon; Irmiger, Eduard, von Nieder-Rohrdorf; Gebrüder Schneider, Ignaz und Andreas, alt Friedensrichters, von Kirchdorf, Gemeinde Ober-Siggenthal; Irmiger, Adolf, Stälzers, von Nieder-Rohrdorf; Meyer, Anton, Fullers, von Birmenstorf; Bucher, Hermann, Mechaniker, in Ennetbaden. Eingabe bis 27. Februar. — Bremgartten. Engel, Cornel, Paulis in Rüti, Gemeinde Hägglingen; Näf, Jakob, Zimmermann und gewesener Wirth, in Tägerig. Eingabe bis 22. Februar. — Brugg. Erismann, Rudolf, Aufseher, in Windisch; Sey, Jakob, Gärtner, von Birr. Eingabe bis 17. Februar. — Kulm. Merz, Johann Rudolf, Oelruebis, Schuster, in Beinwyl; Hintermann, Johann, Wildis, in Beinwyl; Frau Eichenberger, Maria geb Fehlmann, Joggenheirechenhansen, von Beinwyl; Hediger, Hermann, Rothhansen, von Beinwyl; Haller, Albert, Schuster, von und in Gontenschwyl; Hofmann, Adolf, Jbs., Metzger, in Unterkulm; Frau Wildi, Berena geb. Stirnemann, Daniels, Schreiners, in Unterkulm. — Laufenburg. Zumsteg, Emanuel, von Wyl, in Laufenburg; Schäubli Josef, in Eiken; Wittwe Leimgruber, M. Anna geb. Schmid, von Herznach; Weber, Otto, Seilers, in Mettau; Hauswirth, Josef Anton, Fischhändler, im Bing, von Oeschgen; Weber, Josef, Lorenzen, von Wyl; Brogli, Josef, Küfer in Frick; Obrist, Samuel, Schuster, von Rein, in Laufenburg. Eingabe bis 17. Februar. — Lenzburg. Hausmann, Gottlieb, Becks, von und in Schafisheim; Thut, Jakob, Zimmermann, von und in Seengen; Urech, Friedrich, im Seeberg zu Schafisheim; Brunner, Johannes, Fabrikarbeiter, von Aesch, Kts. Luzern, in Fahrwangen. Eingabe bis 16. Feb. — Rheinfelden. Bernet, Gottlieb, Zuchtstierhalter in Zuzgen. Eingabe bis 19. Februar. — Zofingen. Beljean, Arnold, von Ligerz, Kts. Bern, Schlosser, in Rothrist; Meyer, Gottlieb, von Reisiswyl, Kts. Bern, Dachdecker, in Rothrist; Widmer-Fischer, Hans, von Ettiswyl, gewesener Wirth zum Rebstock in Zofingen, nun in Oftringen; Künzli, Friedrich, Jakobs sel., von Strengelbach, früher Land- und Pintenwirth in Mühlethal, nun auf der Bleiche zu Zofingen wohnhaft; Walker, Johann, von Wittwyl, früher im Stickel zu Uerkheim, nun Taglöhner in Aarburg; Humm. Anna geb. Gloor, Samuels Wittwe, Taglöhners, von Kirchleerau, in Aarburg. Eingabe bis 27. Februar. — Zurzach. Burkhardt, Florian, Mathisen, in Fisibach. Eingabe bis 20. Februar.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Lüscher, Verena geb. Wehrli, Jbs., Schneiders, von Muhen, in Küttigen. — Baden. Ferber, Wilhelm, Coiffeur, in Baden. — Muri. Huber, Stephan, in Boswyl. — Bremgarten. Furter, Albert, Arzt, in Dottikon; Steinmann, Adolf, Martins, in Anglikon; Frau Wellinger Justa geb. Bünzli, in Unterlunkhofen.

Rehabilitationen.

Baden. Gebrüder Diebold, Heinrich und Josef, Metzger, von Baden. — Muri. Winiger, Jakob, in der Hirselen, Gemeinde Dietwyl. — Zofingen. Lienhard, Jakob, Bernhards, von Brittnau.

Stellenausschreibung

Offene Lehrstellen. Hirschthal, Ober- und Unterschule. Besoldung je Fr. 1200. Rein, Gesammtschule. Besoldung: Fr. 1200. Hunzenschwyl, Oberschule. Besoldung: Fr. 1200. Tennwyl, Gesammtschule. Besoldung: Fr. 1200. Wallbach, Oberschule. Besoldung: Fr. 1200. Ryken, Fortbildungsschule. Besoldung: Fr. 1800. Aarau, zweite Knabenschule. Besoldung: Fr. 2200. Kaisten, Unter- und Oberschule. Besoldung je Fr. 1200. Veltheim, Arbeitsschule. Besoldung: gesetzlich. Ueken, Arbeitsschule. Besoldung: gesetzlich. Herznach, Arbeitsschule. Besoldung: gesetzlich. Tegerfelden, Arbeitsschule. Besoldung: gesetzlich. Kaiserstuhl, Arbeitsschule. Besoldung: gesetzlich. Bünzen, Arbeitsschule. Besoldung: gesetzlich.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 31. Januar 1892.

Civilstandsnachrichten.

vom 10. bis 17. Januar 1892.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Jan. 17. Mathilde, T. des Friedrich Siebenmann-Hodel Kaufmann von und in Aarau.
„ 17. Elisabetha Wilhelmine Maria, T. des Viktor Albert Richter-Wyser, Färbereibesitzer von Elberfeld in Aarau.
„ 17. Elsbeth Sophie Wilhelmine, T. des Erwin Kurz-Korkhaus, Fürsprech von Schwamendingen und Aarau in Aarau

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5384] **Hefti-Legler, Baden.**

Den Empfehlungen der Frauen haben die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel Fr. 1 25 erhältlich, unzweifelhaft einen großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt hat und heute allein bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen 2c. angewandt werden. 271

— Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect über **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz** bei, diesem jetzt allgemein beliebtesten Quellprodukt, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Das **Kochbrunnen-Quell-Salz** ist in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w. zu haben; doch achte man auf Schutzmarke. 263

Wochenmarkt in Aarau vom 16. Januar 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 0. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 0. Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0. 0. Eier 10—11 Stück Fr. 1. Kabis und Kohl per Kop 15—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 30 Cts. Weiße und gelbe Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 Paar 0 Cts. Nüsse 8—10 Hect 10 Cts. Selleries und Lauchstengel 2—3 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. Prozente	Witterung
17.	Mittags 1. U.	— 5,0	724,7	761,9	SW 1/2	81	bedeckt
17.	Abends 9 „	— 9,3	725,9	763,1	SW „	95	„
18.	Morg. 7 „	—11,0	726,3	763,5	SW „	91	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 12,8 °C. Maximum — 5,0 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 12,2 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Vereinschronik.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Sitzung

Montag den 18 Jan. 1892, Abends 8 Uhr im „Café Stahel."

Traktanden:

1. Bericht über die Delegirtenversammlung in Bern.
2. Uebernahme des Jahresfestes des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins durch die aarg. Sektion.

Bei der Wichtigkeit der Traktanden erwartet zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Mittwoch den 20. Jan., Abends 8 Uhr im Museum.

Vortrag

des Hrn. Professor Dr. **C. Schmidt** in **Basel:**

Die geologischen Erscheinungen im amerikanischen Nationalpark, mit pinakoskopischen Demonstrationen.

V. J. K.

Oblig. Versammlung heute Abend 1/8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Theater in Aarau

im Saalbau.

Montag den 18. Januar 1892.

In Berlin vor der angesetzten ersten Aufführung verboten, später freigegeben.

Im neuen Theater in Zürich in dieser Saison bereits 7 Mal mit enthusiastischem Beifall aufgeführt.

Sodoms Ende.

Schauspiel in 5 Akten v. H. Sudermann.

Anfang 8 Uhr.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte

Käse

à **65 Cts.** per 1/2 Kilo

192 **Gebrüder Schießer.**

Zur gefl. Beachtung.

Meiner verehrten Kundschaft von **Buchs** und **Umgebung** mache hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich die 250

Bäckerei

in meiner bisherigen Wohnung (Gemeinde-Weibel **Maurer**) fortbetreibe.

Für das bisherige Zutrauen freundl. dankend, bitte mir dasselbe Wohlwollen auch fernerhin Theil werden zu lassen.

Achtungsvollst empfiehlt sich

M. Steger, Bäcker.

Mesdemoiselles Vulliémoz

pensionnat de demoiselles

Château de Vennes s/Lausanne

Etude approfondie du francais et des langues. Vie de famille Education soignée.

Situation splendide. Vue magnifique sur le Lac et les Alpes.

Nombreuses références à disposition. S'adresser à Mesdemoiselles **Vulliémoz.** 263

Kochherde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser, 5783 **Buchs.**

Tausende

längst gezog. Prämienloose sind noch unerhoben und der **Verjährung** ausgesetzt. Wir empfehlen das **Abonnement** des von uns herausgegebenen authentischen **Verloosungsblattes**

„Le Moniteur Suisse".

Für unsere Abonnenten controlliren wir Loose gratis.

Abonnementspreis **Fr. 2** per Jahr mit Zustellung. Controlle für Nichtabonnenten in allen bisherigen Ziehungen à **5 Rappen** per Stück, in allen künftigen Ziehungen à **10 Rappen** per Stück u. Jahr. (H. 189 Z.)

Beck & Cie., Zürich.

Gesucht für sofort.

Eine im mittlern Alter stehende **Person** aus dem Frickthal, die bürgerlich gut kochen kann, die Haus- und Gartenwirthschaft versteht und mit guten Dienstzeugnissen versehen ist, sucht eine **Stelle** als Haushälterin. Sich zu melden an die Expedition dieses Blattes. 22

Knecht gesucht.

Ein junger intelligenter, zuverlässiger

Knecht

findet Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt die Exped. d. Blattes. 199

Verloren.

Von der Bankstraße, hinter dem Bahnhof und Buchsstraße bis zum großen Stein, ein **Kissen** mit weißem gesticktem Ueberzug. Abzugeben gegen Finderlohn Bachstraße 1054. 265

Zu vermiethen.

Einen **Garten** in nächster Nähe der Stadt. 266

Von wem sagt die Expedition.

Oeffentlicher Vortrag

Dienstag den 19. Januar 1892, Abends 8 Uhr

im Gasthof z. Rößli.

Ueber die erste Ankunft des Sohnes Gottes in Niedrigkeit und seine nahe bevorstehende persönliche Wiederkunft in Herrlichkeit, zur weitern Durchführung des Rathschlusses Gottes mit der Menschheit und der Erde.

Joh. 3, 16—18: Mth. 25, 31—33; Ap.-Gsch. 1, 11; Offb. 1, 7; 22, 20 vergl. Mal. 3, 1—3.

Von Joh. Rey (Hottingen Zürich).

Jedermann ist freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Für freiwillige Beiträge zur Deckung der Ausgaben, wird eine Kasse aufgestellt.

Der Unterzeichnete hat für die Kindersuppenanstalt der hiesigen Hülfsgesellschaft bis zum 16. Januar folgende Gaben erhalten:

Durch den bisherigen Kassier **Erny-Faßler:**		
Von E. O. (Henz, Wernly, Erny)	Fr. 50. —	
Von C. O. durch Hern U.-J.	„ 50. —	
Ungenannt	„ 10. —	
„	„ 5. —	Fr. 115. —
Durch Herrn **Julius Henz:**		
Von 6 Ungenannt	Fr. 30. —	
Von einer Whistgesellschaft	„ 5. —	„ 35. —
Ungenannt 50 Kilo Erbsen		
Durch Herrn **Angst:**		
Ungenannt	Fr. 4. —	
	„ 2. 50	
Frau W.-H.	„ 5. —	
„ W.-Sch.	„ 7. —	
Fräulein L. F.	„ 2. —	
H. O.-B.	„ 5. —	
Frau H.-Th.	„ 10. —	„ 35. 50
Durch Herrn Pfarrer **Werner:**		
C. F.-F.	Fr. 20. —	
Fr. F.-S.	„ 5. —	„ 25. —
Durch Herrn Pfarrer **Graf:**		
Per Post von Pfarrer St.	Fr. 5. —	
Frau O. H.-S.	„ 20. —	
Herr G. W.	„ 10. —	
Fräulein S. W.	„ 4. —	
Von Oe.-Th.	„ 10. —	„ 49. —
Durch Herrn Pfarrer **Fischer:**		
C. S.-J.	Fr. 20. —	
		Fr. 279. 50

Indem ich Namens der Hülfsgesellschaft den freundlichen Gebern ihre Liebesgaben aufs Wärmste verdanke, erlaube ich mir das hiesige Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir die Suppe und das Brod an die Kinder gratis verabreichen, und daß wir der Geschenke noch viel mehr bedürfen, um 80 Kinder 8—9 Wochen zu speisen.

Der Kassier der Suppenanstalt:
H. Baumann-Gysi.

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs Lokal

„zum rothen Haus"

Bahnhofstraße,

eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:

Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bidler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Montag den 18. Januar 1892, Abends 8 Uhr

in der Krone.

Traktanden: Rechnungsablage,
Jahresbericht,
Wahlen.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Samariter-Verein Aarau.

Generalversammlung

Montag den 18. Januar, Abends 8 Uhr im Schulhause, wozu auch Passivmitglieder freundlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Filzpantoffeln

à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.



Ich biete Jedem und überall 20 M. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brateil,** 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 3. **Aarau,** den 16. Januar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,15	208,70	—	208,75	3 %
Deutsche Bankplätze	124,10	123,95	—	124,05	3 „
Brüssel Antwerpen	100,18½	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,75	97,35	—	—	5½ „
London Banksicht	25,23½	25,20	—	25,24	3½ „
London Cheque	25,25	25,21½	—	—	—
Paris und Lyon	100,27½	100,20	—	100,20	3 „
Wien	214,75	213,65	—	213,75	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen } 4%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	713	708	—
Nordostbahn Stamm	553	552	—
„ Prioritäten	590	588	589
Union Suisse Stamm	557	555	—
„ „ Prioritäten	498	485	—
Centralbahn	652	650	—
Jura-Simplon Stamm	116	115	—
„ und Prioritäten	—	491	—
Aarg. Creditanstalt	505	490	500
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	—	—	—
Bank Baden	500	440	—
Banque foncière du Jura	495	494	495
Basler Bankverein	630	625	—
Basler Depositenbank	5815	5795	—
Basler Handelsbank	582	578	579
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	511	508	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	900	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	803	801	—
Eidg. Bank	349	348	—
Schweiz. Kreditanstalt	730	725	—
Zürcher Bankverein	320	310	314
Bank in Winterthur	—	345	—
„ „ Prioritäten	400	390	—
Schweiz. Unionbank	375	370	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3¾ Aarg. Staat, 1894/1913	—	98,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	101,2	99,8	—
ditto 1889	99,5	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	89	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	96,6	95,8	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	98	96,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	94,5	93	—
3,6 „ Stadt Winterthur+1%	—	109	—
3 „ Kanton Genf	103,7	103,6	103,6
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,9	80,5	80,9
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,5	—
4 „ „ 1887	101,6	101,5	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	104,2	101,8	—
4 „ dto. 1883—1957	102	101,4	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	—	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
Gotthardbahn 4 „ dto. I. Hyp.	101,2	101,1	101,2
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	101,5	—
Jurabahnen, 3½ „ Hyp.-Anleihen	94,7	94,5	94,5
„ Brünigbahn I. Hyp.	93,5	92,9	—
Union Suisse „ I. Hyp.	101,7	101,5	—
„ dto. II. „	101,6	101	—
„ Westbahn Emiss. 1878/8	101,6	101	—
„ „ Banca naz. cred. fond	94	93,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündigter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à **3¾%** verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 19. Januar 1892. № 15. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Inneres.

Nochmals müssen wir von diesem Kapitel sprechen. Ein aarg. Correspondent der „N. Z. Ztg." wendet sich direkt an die „Aargauer Nachrichten" und verlangt von ihnen einen Vorschlag für die Vereinigung der freisinnigen Elemente im Aargau. Wir verweisen auf die nachfolgende Correspondenz.

Nur um eines möchten wir den Correspondenten der „N. Z. Ztg." ersuchen. Da er sich Mühe gibt, maßvoll zu schreiben, wird er auch unserm maßvollen Wunsche entsprechen. Immer und immer wird dort von „einer Hand voll Leute" gesprochen", welche sich „als Führer der Demokraten geriren, von „Händelmachern, welche die demokratische Partei von ihren Rockschößen abschütteln solle." Wir wären begierig, einmal die Namen dieser Unglücksraben kennen zu lernen. Oder sind es etwa diejenigen, welche seit Jahren bei der Diskussion der öffentlichen Angelegenheiten zu erleben hatten, daß so Vieles, was sie tadelten in der Staatsverwaltung, hernach in ihrem Sinne ausgeführt und von denjenigen sich als Verdienst um das Vaterland angerechnet wurde, welche erst durch die Kritik förmlich auf das Richtige „hinaufgeworfen" werden mußten? Oder sind es diejenigen, welche den freisinnigen Katholiken gegen ultramontane Anmaßungen die Stimme liehen und erleben mußten, wie viele dieser sog. freisinnigen Katholiken im Großen Rathe mit den Ultramontanen liebäugeln? Oder sind es diejenigen, welche man mit weisen Richtersprüchen mürbe machen will? Der Herr Correspondent der „N. Z. Ztg." sieht, daß wir offene Karten lieben; also herausgerückt.

Unsere frühere Korrespondent schreibt nun: Ein Aargauer Korrespondent der „N. Zch. Ztg." schreibt auf unsere letzten Artikel über die aargauischen Parteiverhältnisse:

„Die „Aargauer Nachrichten" aber möchten wir bitten' uns zu sagen, was es nützen soll, wenn sie immer wieder auf das Kompromiß- und Koterieweisen hinweisen? Wir haben von diesem kein Wort gesprochen, also dessen Existenz weder behauptet noch bestritten. Die Parteien können sich nur über die Köpfe der Händelmacher hinweg die Hände reichen. Dabei zeigt es sich, wer Patriot genug ist, um der Sache zu lieb Personen von seinen Rockschößen zu schütteln, welche meinen, ihnen komme das erste Wort zu.

Weiß Jemand einen Weg, der sich uns sicherer zu dem gewünschten Ziele führt, der sag's. Wir sind dann auch dabei. Oder, wenn die Vereinigung der Freisinnigen unmöglich ist, wie ist es anzufangen, um den Liberalen und Konservativen gegenüber die demokratische Partei in die Höhe zu bringen?"

Dieser Artikel ist bemerkenswerth, weil darin rund und nett zugestanden wird, was jahrelang hartnäckig bestritten worden ist. Es ist also doch richtig, daß im Aargau die Liberalen und die Konservativen die freisinnig-demokratische Minderheit mit vereinten Kräften bekämpft haben. Daß diese Erkenntniß selbst bei den liberalen Korrespondenten endlich gekommen ist, das ist ein erfreuliches Zeichen und für die freisinnige Partei des Aargau werthvoller, als hundert Programmpunkte auf dem Papier. Diese Erkenntniß ist der erste Schritt auf dem Wege der wirklichen und dauerhaften Vereinigung der aargauischen Freisinnigen. Nicht die „Führer" müssen die getrennten Brüder zusammenbringen, sondern der freisinnige Gedanke muß die wirklich freisinnigen Aargauer vereinigen. Das ist der fundamentale Grundsatz für jede Fusion; niemals würde das freisinnige Volk eine Vereinigung unterstützen, die bloß auf Abmachungen einzelner Personen beruht und nicht das Ergebniß des ernstlichen Bestrebens ist, eine freisinnige Politik zu befolgen.

Wenn von diesem Grundsatz ausgegangen wird, den jeder Freisinnige als selbstverständlich doch zugeben muß, so ist die Antwort auf die Frage, wie zum Ziel zu kommen sei, auch gegeben. Die liberale Partei soll von ihren „Rockschößen der Sache zu lieb alle Jene abschütteln, welche weder ihrer Gesinnung nach freisinnig sind, noch ihre politische Stellung einer freisinnig-liberalen oder freisinnig-demokratischen Wählerschaft verdanken. Dann haben die „Händelmacher" keinen Stoff mehr und das Handwerk ist ihnen gelegt.

So, das ist der Weg zur Schaffung einer freisinnigen Partei. Wenn der Patriotismus und der Eifer für die freisinnige Sache so groß ist, wie vorgegeben wird, so betrete die liberale Partei diesen Weg, die Freisinnigen aus beiden Lagern finden sich dann ohne Programm. In wenigen Monaten bietet sich die Gelegenheit wieder, wo gezeigt werden kann, daß der Aargau nicht auf ultramontan-liberaler, sondern auf freisinniger Grundlage ruht.

Reicht einander die Hände über die Köpfe weg!

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 18. Jan. Am Montag ist die Bundesversammlung am Nachmittag zusammengetreten.

Der Nationalrath wurde ohne Präsidialrede eröffnet und begann die Berathungen über „die Kriegsbereitschaft der Armee." Referent ist Herr Künzli.

Im Nationalrath wurde anläßlich der Berathung des für die Kriegsbereitschaft geforderten Kredites vom Präsident des nationalräthlichen Ausschusses, Oberst Künzli, erklärte, die Befestigung von St. Maurice im Kanton Wallis werde, die Armirung eingerechnet, zwei Millionen kosten, die von Luzisteig 600,000 Fr.

Der Vorsteher des Militärdepartements, Bundesrath Frey, verglich die gegenwärtige politische Situation mit einem offenen Pulverfaß, in das jeden Augenblick der zündende Funke fallen könne.

Der Ständerath begann mit der Berathung des Gesetzes über Patenttaxen der Handelsreisenden.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat den neuen Zolltarif vom 10. April 1891 in Kraft und mit 1. Februar 1892 vollziehbar erklärt, soweit nicht die Verträge mit fremden Staaten entgegenstehen. Dem zufolge treten die mit Deutschland und Oesterreich abgeschlossenen Konventionaltarife, ihre Ratifikationen vorausgesetzt, mit 1. Februar in Kraft. Das Gleiche ist der Fall bezüglich der Staaten, mit welchen die Schweiz bloße Meistbegünstigungs-Verträge abgeschlossen hat. Der Vertrag mit Italien dauert noch bis 12. Februar. Im Uebrigen bleiben die Beschlüsse, welche eventuell die Bundesversammlung bezüglich Italien, Frankreich und Spanien fassen wird, beziehungsweise die Verfügungen, welche der Bundesrath gemäß Art. 34 des Zollgesetzes erlassen sollte, vorbehalten.

— Schützenfest in Glarus. Das Militärdepartement hat das Gesuch des Centralkomites des schweizerischen Schützenvereins, es möchte mit Rücksicht auf das Schützenfest in Glarus ein vergleichendes Probeschießen zwischen Martini Kaliber 10,4 und dem neuen Gewehr, Modell 1889, vornehmen lassen, abschlägig beschieden, dagegen sich bereit erklärt, dem Centralvorstand des Schützenvereins Waffen, Modell 1889, und Munition behufs Vornahme des Probeschießens unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Das Departement betont in seiner Antwort, daß vergleichende Versuche überflüssig seien, da der Martinistutzer mit unfeldmäßigem Stecher, Visireinrichtung ꝛc. dem neuen Gewehr auf 300 Meter an Präzision überlegen sei. Das Departement müsse wünschen, daß der bisherige Dualismus zwischen Feldwaffen und Liebhaberwaffen verschwinde und in einer ferneren Zukunft nur mit der kriegsgemäßen Waffe geübt werde und daß in näherer Zukunft den Sportwaffen eigene Scheiben zugewiesen werden.

Auf das Gesuch, das Departement möge die Mitbetheiligung an einem Ausfalle in der Festkasse, welcher durch eine zu weitgehende Berücksichtigung der neuen Waffe eintreten könnte, aussprechen, antwortet dasselbe ebenfalls ablehnend und spricht die Erwartung aus, daß am nächsten Schützenfeste die Ordonnanzwaffe auf allen Scheiben ein wenigstens gleich großes Scheibenbild erhalte, als die Stecherwaffe und daß kleinkalibrige Privat-

---

14

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Ja, ich bin's!" sagte Hügel leise, mit einem bitteren Lachen; es breitete ihm eine Art grausamer Selbstmarter, sich sein Elend, seine gedrückte Lage so recht deutlich vor Augen zu halten. „Ich bin der Verurtheilte — der entlassene Sträfling!"

Keines sprach ein Wort. Mann und Weib, das achtjährige Mädchen, das ihm geöffnet hatte, und selbst die beiden Buben, die ihre Rauferei beendigten, um herauszutreten und den seltsamen Gast anzugaffen. — sie Alle standen sprachlos um ihn und beobachteten ihn mit Blicken scheuer Neugier, wie ein fremdländisches Raubthier. Nur die jämmerliche Fidel kreischte und wimmerte noch aus dem Nebengemache und begleitete mit ihrem unharmonischen Singsang das regelmäßige Ticken der großen Schwarzwälderuhr über der Arbeitstreppe in der Schusterwerkstatt.

„Und — seit wann ist denn meine Mutter schon — nicht mehr hier?" fragte Hügel endlich wieder.

„Nun, es müssen schon so an zwanzig Monate sein," war die zögernde Erwiderung, „wenigstens wohnen wir bereits so lange da."

„Man sagt, die alte Frau sei gleich gestorben, nachdem —"

Leopold blickte die Schustersfrau, die in einer Anwandlung von Zartgefühl abbrach, entsetzt an. Ah — er wußte, was sie hatte sagen wollen, ja, er hätte es auch gewußt, wenn sie ihm kein Wort davon angedeutet hätte: Seine Mutter war am gebrochenen Herzen gestorben, aus Gram über das schmachvolle Schicksal, das ihren einzigen, geliebten Sohn getroffen — und sie hatte den Glauben an die ihm zur Last gelegte Schuld mit in's Grab genommen. . . . .

Er wußte nicht, wie er von der Schusterfamilie los- und durch Corridor, Treppe und Flur auf die Straße hinausgekommen war, aber plötzlich stand er da, vor dem Hause, auf dem holperigen Pflaster, unter den Fenstern von seiner Mutter Sterbezimmer.

5.

Wäre nicht schon der Umstand gewesen, daß Hügel davor zurückscheute, beim Aufsuchen einer Nachtherberge im Städtchen sich legitimiren zu müssen, — er hätte es keinesfalls über sich vermocht, eine Nacht noch innerhalb dieser Häuser zuzubringen, die ihm höhnend zuzunicken schienen. Die Luft hier drohte ihn zu ersticken, er verlangte mit aller Macht hinaus aus dieser tückischen Stadt, die für ihn nichts als Enttäuschungen hatte; er mußte seine kummererfüllte Brust wieder im Duft der freien Natur baden, die ja demjenigen noch immer mitleidig eine Zuflucht bietet, den die Menschen aus dem Kreis ihrer Gemeinschaft vertrieben haben.

So machte er eine rasche Schwenkung, warf einen letzten Scheideblick auf das Haus zurück, wo er so viele Jahre mit der Mutter gewohnt hatte, und entfernte sich mit eiligen Schritten, auf dem gerodesten Wege, um nur möglichst bald das Weichbild der Stadt in den Rücken zu bekommen. Auf seinem schnellen Gang bemühte er sich jetzt nicht mehr, die belebteren Verkehrsstraßen zu vermeiden — es war ihm gleichgiltig, wenn hie und da Jemand stehen blieb und ihm mit großen Augen nachsah, oder wenn sich die Leute heimlich anstießen, sich scheu etwas zuflüsterten und mit den Fingern verstohlen nach ihm deuteten. Ja, er hätte wirklich nicht gedacht, daß er so schnell und vielfach noch erkannt werden würde, trotz der einbrechenden Nacht und trotz seines veränderten Aussehens. In kleinlichen Verhältnissen bewahren eben die Mitmenschen eine Physiognomie weit besser im Gedächtniß, und noch dazu wenn sich an eine solche Physiognomie eine Geschichte knüpft, die in den Ereignissen eines kleinen Provinznestes zu den sensationellsten Ausnahmen zählen muß. —

Leopold athmete erleichtert auf, als er das Freie erreicht hatte, die großen Hopfengärten, die er so gut kannte. Unter der Reihe der vereinzelten Villen, die hier in größeren oder geringen Abständen von einander zerstreut lagen, war manches neuere Gebäude, das er nicht kannte; ein Zeugniß dafür, daß selbst in den conservativsten Provinzorten, die anscheinend für ewig ihre gewohnte Physiognomie bewahren, die Alles umgestaltende Zeit sich ihre Entwicklungskraft nicht berauben läßt.

Auf dem Feldraine, der, an den Hopfenanpflanzungen vorüber, nach dem sich über die sanft gewellte Ebene erstreckenden Walde hinlief, begegnete Leopold zu seiner Befriedigung nur mehr ein paar vereinzelten Spaziergängern, die, wenn sie ihn etwa schon erkannten, doch wenigstens so rücksichtsvoll waren, es ihn nicht in verletzender Weise merken zu lassen.

Als er am Saume eines weitläufigen Gartens angelangt war, der sich in seiner Ausdehnung ein gutes Stück in den Wald hinein verlor, blieb er stehen und sah sich rings um in der friedlichen Einsamkeit, die ihn umgab, und die mit ihrer feierlichen Ruhe auch eine wehmüthige Ruhe in sein wundes Gemüth

waffen entweder nicht oder nur auf besondern Scheiben mit besondern Gabensätzen zugelassen werden.

— Der Prozeß Künzli contra Dürrenmatt wird nach amtlicher Kundmachung an der am 10. Februar beginnenden Geschworenensession zur Verhandlung kommen. Es sind sehr viele Zeugen geladen, darunter Respini, Reali, Ständerath Schmid (Uri), Nationalrath Forrer, die Sekretäre des eidgen. Kommissärs u. s. w. Herr Künzli wird durch Herrn Fürsprech Sahli in Bern vertreten werden; Vertheidiger Dürrenmatts ist Herr Fürsprech Feigenwinter in Basel.

— Eidgenössische Kunstpflege. Vom schweiz. Departement des Innern wurde Herr Fürsprech Stauffer in Biel eingeladen, am 13. Januar im Bundesrathhause zu erscheinen. Wahrscheinlich handelte es sich um ein Kaufangebot für den künstlerischen Nachlaß seines Bruders, des berühmten Malers Karl Stauffer. Die Gemälde und Radirungen Stauffers sind schon heute sehr gesucht und die „Stauffer-Ausstellung" in Berlin erfreut sich einer Beachtung, wie sie nur Werken bedeutender Künstler zu Theil wird. Wenn die Eidgenossenschaft die noch unverkauften Werke des Künstlers in ihren Besitz bringen will, so ist das zu begrüßen, und die Hinterbliebenen Stauffers werden sich natürlich nicht weigern, den nicht unbedeutenden Nachlaß des Todten der Eidgenossenschaft käuflich abzutreten.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 18. Januar.

Der k. und k. Hof- und Ministerialrath, Herr Ludwig Przibram in Zürich, bringt den betheiligten Kantonsregierungen zur Kenntniß, daß das seiner Leitung unterstehende k. und k. österreichisch-ungarische Konsulat in Zürich seit 1. Januar d. J. zum wirklichen Generalkonsulat erhoben worden sei. Die Paßvisa und Legalisationen werden im Auftrag vom Kanzler, Herrn Rud. Tschinkel, gezeichnet.

Die Nordostbahndirektion hat folgende Projekte vorgelegt: 1. Das Projekt für eine Geleiseerweiterung auf der Station Koblenz zum Zweck der Einführung der Linie Stein-Koblenz. 2. Das Projekt einer Erweiterung der Geleiseanlage auf der Station Augst zur Erleichterung des dortigen Güterdienstes. Beide Planvorlagen werden dem schweizerischen Eisenbahndepartement mit der Erklärung eingesandt, daß gegen dieselben nichts zu erinnern sei.

Das Exekutivkomite der aarg. Südbahn hat auf Ende 1891 seinen achtzehnten und Schlußbericht an die betheiligten Gemeinden erstattet und bestimmt, daß der nach Abzug aller Unkosten noch verbleibende Kassenfaldo der kantonalen Krankenanstalt zufallen soll. Der Präsident des Exekutivkomites (Herr Fürsprech Tanner in Basel) übermittelt diesen Saldo mit Franken 235. 22 Cts. Derselbe wird unter verbindlicher Verdankung an die Schenker zu Handen der Anstalt entgegengenommen.

An Stelle des verstorbenen Herrn J. G. Finsterwald, Hauptmann in Lauffohr, wählt der Regierungsrath als zweiten Ersatzmann des dritten Mitgliedes der eidgenössischen Schätzungskommission für die Bötzbergbahn den Hrn. Karl Schwarz, Bezirksrichter in Villigen.

Auf gestelltes Ansuchen wird der Kirchgemeinde Lunkhofen gestattet, die vakante Kaplaneistelle für zwei Jahre mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

Die Gemeinde Mühlethal erhält an die Kosten des Umbaues ihres Schulhauses einen Staatsbeitrag im Sinne von § 35 des Schulgesetzes, —

— * Die gestrige Generalversammlung der Schützengesellschaft von Aarau genehmigte den Geschäfts- und Cassabericht des Vorstandes.

Der bisherige Vorstand wurde neuerdings gewählt. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Hrn. Dr. Schneider wurde Herr Franz Wirth in Aarau gewählt.

— (Corresp.) Im „Frickthaler" fühlt sich ein gewisser Korrespondent aus Wallbach (oder Mumpf) berufen, das — — — Treiben der dortigen Konservativen bei den Lehrerwahlen zu rechtfertigen, merkt aber dabei in seiner „Naivetät" nicht, daß er die gegen ihn und und seine Gesinnungsgenossen gemachten Anschuldigungen nicht nur bestätigt sondern noch in ein krasseres Licht stellt.

Daß ein Gewisser seinen Getreuen vorgerechnet: „Wenn wir ihn wegwählen, brauchen wir ihm keinen Rücktrittsgehalt zu geben", das pfeifen in Wallbach alle Spatzen von den Dächern. — Als — — — — —*) muß es aber geradezu taxirt werden, wenn der Gewährsmann des „Frickthaler" von frechem altkatholischem Treiben und von zu geringen Leistungen des Lehrers spricht. In der ganzen Gegend weiß man, daß der Waggewählte immer ein ruhiger, besonnener Bürger war, der niemals weder geheimem, noch offenem „Treiben" die Hand lieh. Daß er altkatholisch war, das genügte den Braven vollständig; das geben sie ja selber zu.

Was nun die „geringen Leistungen" anbelangt, so bemühe sich der Einsender jenes Artikels, zuerst in die Inspektoratsberichte Einsicht zu nehmen, bevor er solche — — —*) in die Welt hinaus streut. Kein einziger von allen 49 Berichten weist eine geringe Leistung auf; es sind im Gegentheil nur gute Leistungen verzeichnet. Auf welcher Seite ist nun die Frechheit? Daß ein Lehrer mit 73 Jahren nicht mehr den Feuergeist eines Jünglings besitzt, das weiß alle Welt, — ein solcher scheint übrigens auch dem Einsender im „Frickthaler" zu fehlen. Wenn aber die Leute, die sich Katholiken nennen, dies als Gründe bezeichnen, einen Lehrer, der der Gemeinde fast 50 Jahre treu gedient hat, vor die Thüre zu setzen, so mögen sie hinaufgehen zu ihren Glaubensgenossen in's Freiamt und von diesen lernen, wie man die Verdienste alter Lehrer würdigt. —

*) Censurlücke. Siehe obergerichtliches Urtheil gegen den Redaktor ds. Bl.

Zürich.

— Der Regierungsrath hat die Subvention für die Eisenbahn Linie Thalweil Zug auf 553,000 Fr. festgesetzt.

— Der Afrikareisende Konrad Keller ist von seiner letzten Afrikareise hierher zurückgekehrt.

— Die Vertreter der Spinnerei- Weberei- und Zwirnerei-Etablissements werden nächsten Monat zusammentreten, um zu berathen, ob nicht für 1—2 Tage in der Woche die Arbeit ausgesetzt werden könne, um die zur Unerträglichkeit gesteigerten Verluste zu vermindern.

Bern.

— Bern. (Corr. v. 17. Januar.) Heute hatte die Kirchgemeinde zum Heiligen Geist eine Pfarrwahl zu treffen. Es handelte sich um die Ersetzung des zum Staatsschreiber gewählten Reformpfarrers Kistler. Auf zwölf protestantische Pfarrer gab es bisher in der Bundesstadt nur zwei Reformer (Schaffroth und Kistler). Selbstverständlich wollten die Kirchlich-Freisinnigen dieses Verhältniß festhalten. Die Orthodoxen und Vermittler machten aber große Anstrengungen, den bisherigen Bezirkshelfer Studer (Vermittler) zum Pfarrer vorrücken zu lassen und ihrem Vorhaben kam die persönliche Beliebtheit des Kandidaten sehr zu Statten. Gleichwohl siegte die freisinnige Richtung; mit drei Fünfteln Mehrheit wurde Pfarrer Ryser in Murten Reformer) gewählt.

Der Verstoß der westschweizerischen Bankbarone gegen die verstaatlichungsfreundliche Verwaltung der Jura-Simplonbahn und indirekt gegen Bern wird hier gelassen aufgenommen. Das Begehren um Abberufung des Verwaltungsrathes so ungeschickt als möglich begründet. Am allerwenigsten haben die Stamm-Aktionäre, d. h die Aktionäre der alten Westbahngesellschaft Grund, in dieser Weise aufzutreten. Sie sind bei der Fusion über Gebühr begünstigt worden, denn die Westbahn wäre schlechterdings niemals im Stande gewesen, diejenigen Verbesserungen in Bezug auf Bahnanlage, Rollmaterial, Zahl und Qualität des Dienstpersonals ꝛc. einzuführen, die im Interesse der Verkehrssicherheit vorgenommen werden mußten. Die fusionirte Gesellschaft hat nachgeholt, was die alte, von den Finanziers ausgesogene Westbahn versäumt hatte. Der Verwaltung können daher keine Vorwürfe gemacht werden. Die Frage bleibt offen, ob nicht das Eisenbahndepartement mehr verlangt habe, als es billigerweise fordern durfte. Wenn aber die Verwaltung auch übermäßigen Forderungen von dieser Seite sich fügte, so verdient sie dafür ebenfalls keinen Tadel.

Es ist nun trotzdem möglich, daß das Abberufungsbegehren an der Generalversammlung durchdringt. Ein Anderes wäre dann die Durchführung eines solchen Beschlusses, der direkt den Fusionsvertrag verletzte. Wird aber an dem Fusionsvertrag gerüttelt, dann könnten leicht verschiedene Vortheile, die — zum Schaden des Unternehmens und der Betriebssicherheit — der Westschweiz eingeräumt worden sind, ebenfalls hinfällig werden. Desgleichen wäre es auch um die bernische Simplonmillion geschehen, die wir für Nützlicheres zu verwenden wüßten. Es stehen also ohne Zweifel heftige Kämpfe bevor, denen wir aber in Ruhe zusehen und aus denen schwerlich die Freunde der schrankenlosen Privatwirthschaft als Sieger hervorgehen werden.

Viel mehr als diese Kämpfe beschäftigt das Schicksal der Bodenkreditanstalt — über das die am nächsten Mittwoch stattfindende Generalversammlung einen vorläufigen Entscheid geben, — die öffentliche Meinung. Noch ist es ungewiß, ob eine Fortführung möglich, oder ob die Liquidation unvermeidlich sei und ob diese auf gütlichem Wege sich durchführen läßt. Neue Sorgen bereitet auch vielfach die in den Räumen der Waggonfabrik unglücklichen Andenkens eingerichtete Maschinenfabrik. Ursprünglich von Privaten gegründet, wurde dieses Unternehmen unter Leitung der eidg. Bank in ein Aktiengeschäft umgewandelt. Der erste Geschäftsbericht weist nun (nach $^3/_4$jährigem Betriebe) ein Defizit von etwas über 200,000 Fr. auf. Das Stammkapital ist verloren, und die Prioritätsaktien werden auf mehrere Jahre hinaus keine Dividenden erhalten. Es ist merkwürdig, mit wie viel Mißgeschick industrielle Unternehmungen in Bern zu kämpfen haben.

— Landwirthschaftliche Ausstellung in Bern 1893. Der Ausschuß der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern hat für die nächstjährige landwirthschaftliche Ausstellung folgendes allgemeine Programm aufgestellt. Nach Genehmigung desselben werden erst die Spezialprogramme folgen.

I. Zweck der Ausstellung. Die Ausstellung hat den Zweck, den Interessenten des In- und Auslandes ein getreues Bild des Standes der schweizerischen Landwirthschaft und ihrer Nebengewerbe, sowie der von ihr erzielten Fortschritte der letzten Jahre vor Augen zu führen und den Landwirthen Gelegenheit zu geben, sich durch Anschauung und Vergleichung Belehrung zu verschaffen. Durch Vergrößerung des Absatzgebietes für unsere landwirthschaftlichen Produkte sollen die schweiz. Landwirthe zu erneuerter, rastloser Thätigkeit angespornt, und soll dadurch die Landwirthschaft und dadurch die Landeswohlfahrt gefördert werden.

II. Umfang der Ausstellung. Die Ausstellung umfaßt folgende Abtheilungen: 1. Wissenschaftliche Abtheilung: a) Thätigkeit der Behörden; b) Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Privaten; c) landwirthschaftliche Kulturunternehmungen; d) landwirthschaftliches Unterrichts- und Versuchswesen. Zur Konkurrenz gelangen nur seit der fünften schweiz. landwirthschaftlichen Ausstellung in Neuenburg ausgeführte Arbeiten. 2. Pferdeausstellung. 3. Rindviehausstellung. 4. Kleinviehausstellung (Schweine, Ziegen, Schafe) 5. Geflügelausstellung. 6. Kaninchenausstellung. 7. Hundeausstellung. 8 Fischereiausstellung. 9. Bienenausstellung. 10. Milchwirthschaftliche Ausstellung. 11. Landwirthschaftliche Produktenausstellung: a) Produkte des Feldbaues; b) Produkte des Gartenbaues; c) Produkte des Obstbaues; d) Produkte des Weinbaues. 12. Produkte und Geräthe der Forstwirthschaft. 13. Landwirthschaftliche Hülfsprodukte. 4. Maschinen und Geräthe für den Betrieb der Landwirthschaft und ihrer Nebengewerbe: a) Maschinen und Geräthe des Feldbaues; b) Maschinen und Geräthe des Gartenbaues; c) Maschinen und Geräthe des Obstbaues; d) Maschinen und Geräthe des Weinbaues; e) Maschinen und Geräthe der Hauswirthschaft; f) Maschinen und Geräthe der Nebengewerbe; g) Maschinen und Geräthe der Thierarzneikunde; h) Maschinen und Geräthe zum Thier- und Pflanzenschutz.

III. Allgemeine Bestimmungen. Die Ausstellung trägt den schweizerischen Charakter und können sich an derselben nur Bewohner der Schweiz betheiligen.

— Mit dem 20. April wird in Burgdorf das neue kantonale Technikum eröffnet. Dasselbe umfaßt folgende Abtheilungen: Eine baugewerbliche, eine mechanisch-technische (mit Inbegriff der Elektrotechnik) und eine chemisch technologische. Jede Schuladtheilung umfaßt 5 zusammenhängende Halbjahrkurse. Da das Technikumsgebäude noch nicht erstellt ist, werden die ersten Kurse in andern geeigneten Räumlichkeiten untergebracht.

Obwalden.

— Nach einer vorläufigen Schätzung des eidgen. Oberbauinspektors (von Morlot) kommen die in Aussicht genommenen Verbauungen einer Anzahl gefahrdrohender Wildbäche dieses Kantons auf über 1,500,000 Franken zu stehen, für ein so kleines Gemeinwesen, wie Obwalden, trotz Bundessubvention eine drückende Belastung, zumal in Sarnen, Alpnach und Lungern schon sehr hohe Summen verbaut werden mußten.

Appenzell A.-Rh.

— Bei der konkursrechtlichen Versteigerung der Liegenschaften der Stickereigesellschaft, vormals Steiger u. Cie. in Herisau hat Herr Kaufmann Becker aus Genf das Geschäftshaus und Wohnhaus auf der „Embwiese" für 66,000 Fr., die Bleicherei und Appretur für 100,200 Fr. erstanden. Die Methodistengemeinde erwarb den Park für Errichtung eines Bethauses für 4400 Fr. Die gesammten Realitäten erreichten bei Spottpreisen einen Ganterlös von 194,150 Fr.

— In der Nacht vom 10. auf den 11. ds. sind in Speicher mittelst Einbruchs silberne Cylinder-, Anker- und Anker-Remontoiruhren im Gesammtwerthe von über 300 Fr. entwendet worden. Obwohl am Tage vorher verdächtige Personen das Dorf passirt haben sollen, konnte die Thäterschaft bis jetzt nicht ermittelt werden. Auf die Entdeckung derselben ist eine Prämie von 50 Franken ausgesetzt.

Basselstadt.

— Die Erhebungen über die Allgemeine Kreditbank-Affaire stoßen auf wahnwitzige und verbrecherische Manipulationen der Direktoren und auf ein unglaublich naives Vertrauen des kreditfähigen Publikums, welches mit der Bank lebhafte Beziehungen pflog.

— Auch in Basel sei die betroffene Bevölkerung über den Modus der Zustellung der Betreibungsbriefe höchst unzufrieden. Die Briefträger werden durch deren Einschreibung über Gebühr in Anspruch genommen und deren Amt erschwert.

Baselland.

— In August fand eine kostspielige Hochzeitsschießerei statt. Anläßlich einer letzten Donnerstag stattgehabten Hochzeit wurde geschossen. Unglücklicherweise fuhr im Moment der Abfeuerung der Mörser Hr. A. Bider von Langenbruck mit seinem Rennpferd in einem Schlitten nahe der Schießstelle vorbei. Der Gaul brannte durch und rannte Rheinfelden zu, woselbst das Pferd verletzt

---

müth senkte. Kein Mensch weit und breit, vor ihm nur der rauschende Wald, über ihm der milde Vollmond, der in dem immer dichter werdenden Dunkel den ganzen Zauber seines magischen Lichtes entfaltete, und in der ganzen, von der versengenden Gluth des Augusttages aufathmenden Landschaft kein anderes Geräusch als das melodische Zirpen der Grillen und Cikaden da draußen auf den mondbeschienenen Aeckern.

eingefangen werden konnte. Der Insaße wurde aus dem Schlitten geworfen. Nicht nur ist der prachtvolle Schlitten vollständig ruinirt, sondern man sagt, auch das Pferd habe abgethan werden müssen. Gegen die Fehlbaren ist Strafklage angehoben.

Glarus.

— Ein neuer Kurort. Das durch den Bergsturz berühmt gewordene Elm dürfte bald eine weitere Berühmtheit erlangen als Kurort. Man hat nämlich in dessen Nähe eine sehr werthvolle Mineralquelle gefunden. Diese ist ein starker Eisensäuerling, indem sie nahezu doppelt so viel kohlensaures Eisenoxydul enthält, als das Mineralwasser vom Bad Fideris. Ueberdies führt die Quelle doppelkohlensauren Kalk, schwefelsauren Kalk, freie Kohlensäure, Gyps und etwas Kieselsäure.

Schaffhausen.

— Ein frecher, verwegener Ausbruch aus dem Gefangenenwagen hat letzter Tage dem „Schaffhauser Intellig nzblatt" zufolge eine Passagierin unternommen auf der Strecke der badischen Bahn zwischen Herblingen und Schaffhausen. Die Fensteröffnung am Wagen war nicht vergittert, das veranlaßte die Gefangene, zu derselben emporzuklettern und mit einem verwegenen Satze herauszuspringen. Sie verletzte dabei bloß etwas das Gesicht, was durch markourchdringende Schreie die Aufmerksamkeit des ganzen Zugspersonals auf sie lenkte. Der transportirende Jäger aber saß nicht bei der Gefangenen, sondern in einem Wagen dritter Klasse. Die freche That der Entsprungenen empörte ihn so, daß er sofort nach Ankunft in Schaffhausen der Entsprungenen entgegeneilte, wo er sie noch an der Absprungsstelle fand, sie nach Hause schleppte und — erstach. Der Jäger war nämlich ein Metzger und die Entsprungene — eine Sau gewesen!

Graubünden.

— Laut „Fr. Rh." haben sozusagen sämmtliche Gemeinden der Hinterrheinthaler beschlossen, gegen die schweizerische Eisenbahnbank wegen des durch diese begangenen Vertragsbruches betreffend Bau der Linie Chur Thusis den Prozeß anzuh-ben. Die noch fehlenden Gemeinden werden die gleiche Erklärung nächstens Tage folgen lassen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eidgenössisches Kuriosum. Die Uhr auf dem eidgenössischen Gebäude für Physik und Mechanik in Zürich gehe seit ihrer Aufstellung unrichtig oder gar nicht.

Verschiedenes.

— Was im französischen Parlamente getrunken wird. So oft ein Redner in der Kammer die Tribüne besteigt, sieht man einen Saaldiener, welcher herzueilt und ein Glas auf das Pult des Redners stellt. Der Kammerpräsident, Herr Floquet, trinkt lauwarmen Syrup, früher einmal nahm er leichten Kaffee. Die Minister de Freycinet und Constans trinken niemals etwas auf der Tribüne; die Minister Ribot, Bourgeois und Jules Roche nehmen gezuckerten Kaffee; Fallières, Barbey, Develle und der Unterstaatssekretär Etienne Zuckerwasser, der Arbeitsminister Guyot Marsala mit Wasser. Clémenteau trinkt gewöhnlich Sodawasser, doch wenn er lange auf der Tribüne bleibt, läßt er sich zwei Gläser bringen, eines mit Sodawasser, das andere mit Marsala.

Die meisten Anhänger hat Zuckerwasser, unter Anderen die Herren Kasimir Perrier, den ehemaligen Präsidenten der Weltausstellung Hrn. Georges Berger, den Arbeiterführer Basly, Antide Boyer und Lafargue. Der Führer der klerikal monarchischen Partei de Mun und der „wahnsinnige Maikäfer" Laur trinken bloß Sodawasser, Paul de Cassagnac Limonade mit Sodawasser, Deroulede Cognac in Wasser, die HH. Brisson, Camille Pelletan, Lockroy und Delafosse Cognacin Zuckerwasser, Herr Meline, der ehemalige Kammerpräsident und Hauptschutzzöllner heißen Grog, sogar im Sommer. Der verstorbene Bischof Freppel, ein Elsässer, trank Bier.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Viehversicherung. In der Gemeinde Ragaz besteht eine Viehversicherungsgesellschaft, welche auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beruht. Bei derselben sind im Ganzen 814 Thiere versichert; die Schätzung beträgt Fr. 139,000. Umgestanden sind im abgelaufenen Versicherungsjahre 9 Stück, was einer Schätzungssumme von Fr. 2340 entspricht; ausbezahlt wurden als Entschädigungen Fr. 1790.

Neueres und Telegramme.

Wien, 18. Jan. Erzherzog Karl Salvator ist heute Nachmittags 5 Uhr 20 gestorben.

Brüssel, 17. Jan. Eine große Versammlung, der auch mehrere Deputirte und Senatoren beiwohnten, protestirte gegen die Annahme des deutsch-belgischen Handelsvertrages.

Paris, 17. Jan. Wie aus Regierungskreisen verlautet, würde zwischen Frankreich und der Schweiz ein temporäres, jederzeit widerrufliches Uebereinkommen getroffen werden, wonach die Schweiz Frankreich den niedrigsten Tarif und Frankreich der Schweiz den franz. Minimaltarif bewilligen würde.

Rom, 18. Jan. Nach einer Meldung der „Ag. Stefani" verlängerten Italien und Spanien bis zum 30. Juni den gegenwärtigen Handelsvertrag. Die Bestimmungen über die Verzollung des Alkohols sind von der Verlängerung ausgenommen.

— In Rom brach am 17. Januar Feuer aus. Die erste Dampfspritze erschien nach zwei Stunden. Im aggebrannten Palais wohnte auch Maler Corrodi. Das Feuer entstand aus der Unvorsichtigkeit der Gräfin Rzewuska, welche ein brennendes Streichholz auf den Teppich warf. Der Schaden wird auf über 2 Mill. geschätzt. Corrodi büßt seine reiche Sammlung mannigfacher, unersetzlicher Kunstgegenstände ein, die auf ca. 200,000 Lire geworthet sind; dazu kommen noch kostbare Juwelen. Keiner der Bewohner war versichert.

Die neuerliche Erkenntniß von der gänzlichen Unbrauchbeit des Löschdienstes regt die Bevölkerung in hohem Maße auf und Fürst Odescalchi, dessen Palais vor 4 Jahren gleichfalls bis auf den Grund niederbrannte, brachte in der Kammer eine Interpellation ein mit der Aufforderung, daß die Regierung bei der Unfähigkeit des Municipiums die Stadt vor Schaden bewahre und besonders die Kunstschätze schütze.

Liverpool, 18. Januar. Durch eine Feuersbrunst ist ein 7stöckiges Magazin, in welchem sich 800 Ballen Baumwolle befanden, zerstört worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufträge für
Einbanddecken
für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Den größten Erfolg hatte Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen im Monat Juli und August 1891 zu verzeichnen, während welcher Zeit ihm 400 Anerkennungsschreiben über den Gebrauch seiner ächten Schweizerpillen, welche **sämmtlich amtlich beglaubigt,** zugegangen sind. Alle Diejenigen, welche gezwungen sind, wegen Verstopfung, schlechter Verdauung, Magen-, Leber- und Gallenleiden etwas zu thun, sollten diese Briefe lesen und sich überzeugen, daß die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich) à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken) von keinem anderen Mittel übertroffen werden. Man achte genau auf das weiße Kreuz in rothem Grunde. 276

Civilstandsnachrichten.

vom 9. bis 16. Januar 1892.

Geburten.

Jan. 11. Anna Rosa, T. d. Wehrli, Hans, Zimmermann, von Densbüren und Aarau, in Aarau.
„ 16. Anna Martha, T. d. Mattenberger, Jakob, Metzger, von Birr, in Aarau.

Eheverkündungen.

Jan. 11. Müller, Jakob, Cementmüller, von Schöftland und Märki, Elise, Fabrikarbeiterin, von Rüfenach, beide in Aarau.
„ 14. Sommer, Johann Ulrich Koch, von Elsau (Zürich), in Aarau und Häusermann, Elise, gew. Negotiantin, von und in Zofingen.
„ 15. Zweifel, Samuel, Schreiner, von Linththal (Glarus), in Aarau und Giger, Elisabeth, Schneiderin, von Gontenschwyl, in Turgi.

Trauungen.

Jan. 14. Zachner, Carl Emil, Kaufmann, von Horn (Thurgau), in Schöftland und Landolt, Maria Alice, von Hirslanden (Zürich), in Brugg.
„ 16. Frech, Johann Ulrich, Mechaniker, von Mesenriets-Oberweil (Thurgau), in Aarau und Bohnenblust, von und in Aarburg.

Todesfälle.

Jan. 10. Wehrli geb. Strehler, Barbara, Johanns sel. Wittwe, von Höngg (Zürich), in Riesbach wohnhaft gewesen.
„ 13. Hunziker, Jakob, Schuster, von Unterkulm, in Aarau.
„ 14. Amsler, Ida, Färbers, von Asp bei Densbüren, in Aarau.

Oertliches.

— Aarau. [*] Dem Armenerziehungsvereine des Bezirks Aarau ist als Vermächtniß eines unlängst heimgegangenen treuen Gönners die Summe von Fr. 1000 angewiesen worden. Diese hochherzige Schenkung bedeutet für den Verein einen um so größern Trost, als in neuester Zeit der Widerspruch zwischen den unabweislichen Zumuthungen an den Verein und dessen verfügbaren Mitteln nachgerade bedenklich zu werden anfing. Gott lohne den gütigen Geber, den verewigten Wohlthäter so Vieler. Sein Andenken ist unvergeßlich eingezeichnet in die Annalen der hiesigen mildthätigen Vereine und Anstalten. Have anima pia!

Den Schmarotzern der Mundhöhle, d. uns fortwährend zugeführt werden, kann man d. Ausspülen m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 9. Januar von Hâvre abgegangen, ist am 16. Januar Abends 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 23. Jan. und Dampfer „Normandie" am 30. Januar von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Paßage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in Prozenten	Witterung
18.	Mittags 1. U.	— 3,6	725,0	762,2	SW.	71	bedeckt
18.	Abends 9 „	— 4,5	725,2	762,4	NE.	89	„
19.	Morg. 7 „	— 4,1	723,7	760,9	NE.	91	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 12,2 °C. Maximum — 3,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Januar. Theils neblig, theils heiter, Nachts kalt.

— Eine Einsendung über die Jubiläumsfeierlichkeit Burgmeier folgt morgen.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Rayé**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs und Mérinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und Moiré-Stoffe in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und Waschstoffe in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam u. Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. Cheviot ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,	nadelfertig à Fr.	1. 20 1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. Loden do. do.	„ „	2. 80 4. 65
Berner Halbtein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** Zürich.

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr (neuer Stoff.)

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung Mittwoch den 20. Jan., Abends 8 Uhr im Museum.

Vortrag
des Hrn. Professor Dr. **C. Schmidt** in **Basel:**
Die geologischen Erscheinungen im amerikanischen Nationalpark, mit pinakoskopischen Demonstrationen.

Theater in Aarau
im Saalbau.
Mittwoch den 20. Januar 1892.
Anerkannt bestes Lustspiel v. Moser.
Von der Gesellschaft in St. Gallen 5 Mal, in Biel und Chur je 3 Mal aufgeführt.
Hier bestimmt nur einmalige Aufführung.

Der Hypochonder
oder:
Die Gemeinderathswahl.
Lustspiel in 5 Akten von Moser.
Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Nur noch 7 Vorstellungen.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte
Käse
à **65 Cts.** per ½ Kilo
192 **Gebrüder Schießer.**

Eiernudeln
sind wieder fortwährend zu haben bei
208 **P. Keller,** Cond.

Eier
11 Stück à **Fr. 1. —**
100 „ „ „ **8. 50.**
Joh. Schmidt, z. Bären.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

MAGGI'S
Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Original-Fläschchen zu 90 Rappen bei
Otto Hitz-Lanz, Aarau.

Ball-Handschuhe | **Glacé & seidene** für Herren und Damen empfiehlt aus frischer Sendung **Erny-Faßler.**

Filzpantoffeln
à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Zur gefl. Beachtung.
Meiner verehrten Kundschaft von **Buchs** und **Umgebung** mache hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich die 250
Bäckerei
in meiner bisherigen Wohnung (Gemeinde-Weibel Maurer) fortbetreibe. Für das bisherige Zutrauen freundl. dankend, bitte mir dasselbe Wohlwollen auch fernerhin Theil werden zu lassen.
Achtungsvollst empfiehlt sich
M. Steger, Bäcker.

Kleider
werden gewaschen, von allen Flecken gereinigt, somit wieder wie neu hergestellt, per **Anzug Fr. 2.**
Gottlieb Hunziker, Schneider,
147 Adelbändli 84.

ZÜRICH
H. Bruppacher & Sohn
Kinder
Wochter- & Braut-
Aussteuern.

Anzeige & Empfehlung.
Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie ihr
Broderie- & Tapisserie-Geschäft
in das Haus von Fräulein **A. Good, Laurenzenthorgasse** verlegt hat.
Für das bisher genossene Zutrauen bestens dankend, wird es mein Bestreben sein stets das Neueste und Beste in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln zu bieten.
Ebenso empfehle ich mich höfl. zur Anfertigung aller Handarbeiten nach neuesten Mustern in bester Ausführung, zu bescheidenen Preisen. 272
Emilie Kern.

Garantirt reine
Rhein- & Moselweine,
(Dessert-, Ausstich- u. Krankenweine,)
aus den renommirten Kellereien
D. Gebhardt, Weingroshandlung in Mainz.
gegründet 1857.
Hoflieferant seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen, sowie in Postkistchen von 10 Musterflaschen zur gefl. Abnahme (O. 3209 B.)
Das Dépôt
von A. Ritter-Clor, Horburgstraße 104, Basel.
Gefl. Preis- und Sortenverzeichniß verlangen.
Platzagenten gesucht.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)
(Schweiz). (OF1482)
Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
Ganz. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen. 278



Freiwilliges Steigerungs-Lokal.
Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Schläuche
in vorzüglichstem Fabrikat, für Hydranten, Spritzen & technische Zwecke 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)
237 **G. Rurgg,** Schlauchfabrikant, **Wädensweil** Zürich.

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für hartholz, und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56,9
Preis Fr. 1. — per Liter.
Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Preisgekrönt: Paris 1889. Grösster Preis. Gent 1889. Grösster Preis. Brüssel 1891. Ehren-Diplom.
Universal-Magenpulver
von P. F. W. Barella in Berlin SW., Friedrichstr. 234.
Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.
Wird ärztlich bestens empfohlen! Erzielt **ausserordentliche Erfolge,** selbst bei veralteten Magenleiden.
Versende **Proben gratis** gegen Porto von meinem **Haupt-Depôt Berlin.** — Auskunft unentgeltlich. (O. L. 1883)
Depôt **Basel:** Adler-Apotheke Gerbergasse 44.
Nur in Schachteln zu Fr. 2 & Fr. 3. 20.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** **gegründet 1866**

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,			beste Sorte,	180	cm. lang,	150	cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,	„ „	120	„ „	60	„ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„ „	190	„ „	135	„ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„ „	180	„ „	120	„ „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„ „	100	„ „	60	„ „	„ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„ „	60	„ „	60	„ „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum		180	„ „	150	„ „	„ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„	„ „		152	„ „	120	„ „	„ 22
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum		120	„ „	100	„ „	„ 9
Kindsdeckbettli,	2	„			90	„ „	75	„ „	„ 6

Sehr guter Halbflaum, pundweise à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Verloren.
Von der Bankstraße, hinter dem Bahnhof und Buchsstraße bis zum großen Stein, ein **Kissen** mit weißem gesticktem Ueberzug. Abzugeben gegen Finderlohn Bachstraße 1054. 265

Zu verkaufen.
Ein **Stoßschlitten.** Auskunft bei der Expedition. 275

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** Kirchgasse Nr. 11.

Zu vermiethen.
Einen **Garten** in nächster Nähe der Stadt. 266
Von wem sagt die Expedition.



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Bauholz-Verkauf.
Aus den dießj. Kahlschlägen im Gemeindewald von **Suhr** kommen auf öffentlichen Verkauf:
1. **185 Sag- & Bautannen** mit ca. 450 Festm. im „Oberholz".
2. **24 Sag- & Bautannen** mit ca. 60 Festm. im „I. John".
3. **131 Sag- & Bautannen** mit ca. 180 Festm. im „III. John".



Angebote auf eine einzelne Abtheilung oder auf das ganze Quantum sind per Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Bauholz" **bis zum 25. dies** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. 227
Jede gewünschte Auskunft ertheilt
Suhr, den 14. Januar 1892.
Der Gemeindeförster: **Sam. Zehnder.**

Bau- und Nutzholz-Verkauf.



Aus den Kahlschlägen pro 1891 sind zu verkaufen: (167
1. **196 Rottannen** mit ca. 320 Fm., im „Suhrhard" (II. John).
2 **91 Rothtannen** mit ca. 70 Festm., im „Oberholz" (Rennrain).
3. **25 Hagenbuchenstämme** mit 4,5 Festm., im „Suhrhard (II. John).
4. **12 Lindenstämme** mit 4,02 Festm., im „Suhrhard" (II. John).
5. **2 Birkenstämme** mit ca. 2 „ im „Berg."
Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Freitag den 22. Januar** künftig, Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.
Buchs, den 12. Januar 1892
Im Auftrage der Forst-Kommission:
Stirnemann, Gmd.-Förster.

Aarau, Mittwoch 20. Januar 1892. № 16. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Von der alten Tagsatzung.

Verschiedene Zeitungen veröffentlichen nachfolgende Schilderein über die alte eidgenössische Tagsatzung. Dieselben stammen von dem Solothurner Abbé Brosy, damals Hauslehrer beim belgischen Gesandten in Bern, später Professor in Baden, Laufenburg und Solothurn, erst fortschrittlich gesinnt und sodann fromm und konservativ geworden. Derselbe schrieb von Bern aus am 7. Juli 1823 an einen Freund.

Bern, den 7. Juli 1823.

Mein Lieber!

„Die Tagsatzung ist eröffnet — ich komme soeben von der feierlichen Eidesleistung der sämmtlichen Tagesherrn. — Seit Samstag schon ist nämlich in den hiesigen Gassen große Bewegung. Vierspännige Wagen mit allerhand zahmem Vieh, Rossen und Eseln, ich will nicht sagen besetzt, sondern bespannt, donnerten zu den Thoren herein. Aus den Kutschen guckten jetzt Pariser Gesichter, jetzt alterthümliche Karikaturen, der eine den Schopf hochgepudert und tuppirt, der andere mit einem Ellenlangen Zopfe à la Frédéric de Prusse. Der Ritter Ruchti mit dem Morgen- und Abendstern im Knopfloch und goldener Brillen ob der hochgebietenden Nase, an der Seite der H. Baron von Sury, rückte Nachmittags um 2 Uhr ein, mit einem Gepäcke, das auf einen mehrjährigen Aufenthalt in Bern deuten könnte. Denselben Abend kutschirte auch in das alte Bern herein ein Ländergesandte mit Ober- und Untergewehr, d. h. mit Frau und Kind. Daß die Frauen seit einem Jahrzehend sich auch immer, wie etwa Rußland, in die europäische Politik, in die Staatsangelegenheiten und das Restaurationswesen tief einmischen, wissen wir unter anderem aus dem Büchelchen: „Hört, was Madame sagt," und ebenso, daß sie gar oft ihre ledernen Männer zu Schande machen; aber, was die Buben und Mädel dabei zu schaffen haben? Die benannte Frau ist mit weiten und zwar goldenen Hörnern gleich dem Jupiter Ammon geziert, und zum Beweis, daß sie zu den Suppe essenden Bestien gehört, ist ihr Kopfputz mit einem Löffel durchzogen.

So trugen auch zu den ältesten Zeiten die Zieraffen zu Athen Heuschrecken in den Haaren, zum Anzeichen, daß sie oder ihre Voreltern wie Pilze einstens aus dem Lande Attika hervorgeschossen wären. Wo sich das gute Weibchen auch nur blicken läßt, wird sie mit und ohne Brillen beguckt und begafft; den Eheherrn würdigt niemand eines Blickes, es wäre denn, daß der Frauen Doppelhörner einen neugierig machten, auch den Ehegemachel zu sehen. Am Sonntage, gestern, wimmelten in aller Frühe schon Weibel und Abgeordnete buntfarbig Stadt auf und Stadt ab. Die einen trugen Fliegenklappen, die andern Spitzhüte aus dem dreißigjährigen Kriege unter dem Arme und drängten sich an den Glocken und auf den Stiegen. Der holländische Gesandte absolvirte von 10 bis 12 Uhr 40 Stück — es war wie an einem Ablaßtag, wenn man die Gläubigen zum Kuß zuläßt. — Um 2 Uhr Nachmittags setzte man sich zu einem der Hauptgeschäfte heutiger Diplomatie — zur Restauration, oder zur stillen Feier einer erquickenden Mahlzeit. Die meisten Tagherren speisten, also auch unsere beiden solothurnischen Edelleute, à l'abbaye des gentilshommes, zu deutsch: Distelzwang. Abends war Reunion beim Grafen von Watteville, Bundeshaupt des schweizerischen Freistaaates. Graf, Bundeshaupt, Freistaat? Nun ja, das reimt sich auch jetziger Zeit und ist sehr legitim.

Heute um neun Uhr sammelte sich der gemeine Troß der Sterblichen in der h. Geistkirche, wo die burgundischen, zu Murten eroberten Teppiche theils hingen, theils ausgespreizt lagen unter dem Faux-teuil des Bundeshauptes. Zuerst trat ein der Stadtrath, dann der kleine Rath, sofort die fremden Gesandten und die Weibersippschaft, worunter auch die Großfürstin neben der Frau Gräfin von Watteville, welch erstere sechsspännig herbeigefahren kam.

Endlich erschien der Heiduckenchor der ehrsamen Weibel in langen weiten Bärenhäuten wie in Musterkarten aller Farben und mit weitgebietenden Szeptern in der Hand; hinter ihnen bewegten sich ernst und langsam die abgeordneten Väter der Kantone, mehrere in fremden Ordensbändern! was sicherlich die Feier der Versammlung, die hohe Würde eines Bundesschwures einer freien Eidgenossenschaft entweihte! Die eidgen. Kanzlei stellte sich zur Rechten des Bundeshauptes, links die Berner Ehrengesandten, hinten stellte sich das eidgen. Offizierskorps auf und im Hintergrund maulafften die Weibel; gegen die Mitte des Tempels hinaus links und rechts saßen die 4 Dutzend Abgeordnete ohne Mäntel, aber mit Degen versehen. — Nach einer kurzen Symphonie begann Watteville seine Begrüßungsrede, die in der That sehr gut und würdevoll lautete, — meine Erwartung wurde sehr weit übertroffen, ich wünschte ihr sehr den Druck. Nach der viertelstündigen Rede wurde vom eidg. Kanzler der Eid vorgelesen und sodann geleistet, worauf die Feier mit einem Singstück endigte und somit in den Lüften zerstob. Eine solch Fatigue bedarf der Restauration!

Wirklich ist heute die erste große Tafel beim Herrn Grafen von Watteville für die sämmtlichen Standväter; morgen große Tafel à 20 Couverts beim Grafen Liebekerke, übermorgen beim Grafen von Meuron, am Donnerstag beim Baron von Schrant (?), und so geht's jede Woche ihres Hierseins! — ist das nicht ein Schlaraffenleben? Am Freitag jedoch ist Ruhe und Stille dem Magen. Wann aber nun Tagsatzung gehalten werde, das weiß ich nicht, wenigstens jetzt noch nicht, will's dir also später mittheilen — allein was hindert, die Berathungen gleich bei der Mahlzeit abzuhalten, nach der Sitte unserer Vorfahren, wie Tacitus es uns berichtet? —

Dein aufrichtiger Freund
J. B. Br.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 18. Jan. Im Nationalrathe referirte Herr Künzli nach der „N. Zch. Ztg." in folgender Weise:

Kriegsbereitschaft der Armee: „Die Botschaft des Bundesrathes vom 9. Dezember hat großes Aufsehen gebracht und in einigen Kreisen den Glauben hervorgerufen, daß wir unmittelbar vor einem Kriege stehen. Diese Befürchtung ist übertrieben. Die Lage ist gegenwärtig keineswegs gefährlich und auch die Zollpolitik Frankreichs eher ein Anzeichen für Fortdauer des Friedens; daß aber der Krieg über kurz oder lang kommen muß, ist sicher, und unsere Pflicht ist es, zu sorgen, daß wir in diesem Augenblick gut gerüstet dastehen; es braucht zwar große Opfer, aber man darf sie nicht scheuen, wenn es gilt, unsere Neutralität aufrecht zu erhalten.

Der Redner gibt einen Ueberblick über den Zustand der Armee, wobei er sich auf den Bericht des Bundesrathes und die Botschaft stützt und einzelne Mißstände hervorhebt, welche zu beseitigen sind. Die Bedeutung der Gotthardbefestigung scheint dem Redner vom Militärdepartemente etwas unterschätzt zu werden.

Es ist zwar richtig, daß das Schwergewicht in unserer mobilen Feldarmee liegt, aber man kann ja aus der Gotthardregion ein ganzes bewaffnetes Kriegslager machen, das von Natur aus schon sehr fest und schwierig anzugreifen ist. Auf jeden Fall können diese Befestigungen dem Lande ganz unschätzbare Dienste leisten. Viel weiter wird man allerdings mit den Befestigungen nicht gehen, sondern sich mit einigen nothwendigen Arbeiten bei St. Maurice und Luzienstieg begnügen. Zum Schluß empfiehlt der Referent, auf die Vorlage einzutreten.

Bundesrath Frey hob hervor, daß es Pflicht

15

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Jetzt fühlte er erst die bleierne Müdigkeit in seinen Gliedern, die Abspannung, die sich als nothwendige Reaction nach den Gemüthsaffecten der letzten Stunde einstellte. Seine Füße waren schwer, die Tragriemen seines Ränzels schnitten ihn in die Achselhöhlen. Er nahm den Tornister ab, warf ihn zu Boden, hinter einen Busch und setzte sich darauf, den Rücken erschöpft an einen dicken Baumstamm lehnend. Es war wirklich ein herrliches Ruheplätzchen hier, inmitten der Buschwände, unter einem grünen Dache der säuselnden Baumkronen, durch deren ruhelosen Blätter die silbernen Mondstrahlen auf das verlassene Menschenkind da unten niederzitterten.

Leopold nahm einen kleinen Mundvorrath, bestehend aus Brod und Käse, aus der Tasche, holte sich aus einer nahen Waldquelle einen erquickenden Trunk und traf Anstalten, auf dem weichen Moos sein Nachtlager aufzuschlagen.

Aber Leopold Hügel konnte nicht den ersehnten Schlummer finden, sondern wälzte sich unruhig hin und her und blieb endlich auf dem Rücken liegen, die Arme unter dem Kopf, die Augen zu seinem dunklen, lebendigen Zeltdache emporgerichtet. Vielleicht war es die übergroße Müdigkeit, die den Schlaf von seinen Lidern scheuchte, oder die stürmisch in seinem Kopfe hin- und herwogenden Gedanken über die ganze große weite Welt — und seine besammernswerthe, unglückselige Rolle darin?

Er mochte wohl schon ziemlich lange da so unbeweglich gelegen sein, auf dem sternenbesäeten Firmament herrschte schon längst völlige Nacht, als er durch den Ton menschlicher Stimmen in seiner Nähe aus dem ihn umdrängenden Gedankengewirre aufgeschreckt wurde. Der Klang kam über das Gebüsche herüber, das zu seiner Rechten den großen Garten einsäumte, welcher in weiterer Entfernung ein kleines schmuckes Landhaus umgab.

Hügel wollte in seiner ersten Empfindung aufspringen und davongehen, denn wenn er auch nicht zu fürchten brauchte, bemerkt oder belästigt zu werden, so schien ihm jetzt schon die bloße Nähe von Menschen unerträglich in seiner weihevollen Stimmung. Aber im Näherkommen der Stimmen glaubte er doch etwas Bekanntes aus ihnen zu vernehmen, besonders war es die eine Stimme, einer weiblichen Kehle angehörend, die ihn auf die Stelle fesselte und in ihm ein Gefühl erweckte, das ihn fast wie ein heißer Schreck durchrieselte.

Ja, ja, in den nächsten Sekunden wurde es ihm immer deutlicher, er mußte diese beiden Stimmen, und besonders die weibliche, in früheren Zeiten oft vernommen haben; und bald sah er seine darüber aufsteigenden Muthmaßungen bestätigt ja, er kannte diese Stimme sehr wohl, wie er jetzt, als er, diesen Busch zurückbiegend, nach dem mondscheinerhellten Garten hinübersah, auch die beiden Personen erkannte, denen diese Stimmen angehörten.

Es war ein Herr und eine Dame, die nebeneinander hergehend, die Villa verließen und im Gespräch den Garten durchwandelten, just nach der Richtung zu, die an den Ort führte, wo der verborgene Lauscher hockte, magnetisch auf die Stelle gebannt durch die kleine Scene, die er mit Auge und Ohr beobachtete.

„Bist Du dessen wirklich so gewiß?" sagte eben die Dame mit einem höhnischen Auflachen, daß ihre schönen Zähne im Mondlicht blitzten, als sie so stolz den Kopf emporwarf und das reiche blonde Haar in den Nacken schüttelte.

„Ja, mein Kind," antwortete der Herr, sich mit selbstzufriedenem Lächeln den wohlgepflegten schwarzen Vollbart streichelnd, „ja, ich bin dessen gewiß. Ich bin Deine erste und einzige Liebe, denn eine Natur wie Deine kann nur eine Neigung entwickeln."

Es lag aber etwas Ironie in diesen Worten, die die Dame indessen nicht zu fühlen schien, denn sie machte sich durch den Ausdruck ihrer Miene offenbar lustig über diese Rede.

„Ich vermag Dir in der That nicht meine Bewunderung vorzuenthalten über Deine unerschütterliche Sicherheit, die Du so ziemlich in allen Dingen entwickelst. Ich finde sehr viel Nachahmungswerthes in diesem felsenfesten Selbstvertrauen."

„Ja, spotte Du nur! Wenn Du mich recht verstehen wolltest, müßtest Du mir wirklich Recht geben, Du große Philosophin."

Sie schwieg einen Moment und sah ihn zweifelhaft an.

„Wahrhaftig — so gut ich Dich auch zu kennen glaube, Ferdinand — zuweilen erscheinst Du mir doch sehr räthselhaft!"

„Aha! Da hast Du's ja! Erschiene Dir mein Charakter nicht zumindest interessant, Du würdest Dir kaum die Mühe nehmen, ihn zu studiren. Und diese Forschungslust, diese — sagen wir philosophische Wißbegierde ist es, was man bei Dir Liebe nennen muß; einer andern bist Du überhaupt vielleicht nicht fähig."

Wieder erschien ein sarkastisches böse spottendes Lächeln auf seinen schmalen Lippen, das ihr entging. Sie zuckte die Achseln.

„Du hast Dir ein wunderbares Bild davon zurecht geschnitzt, Ferdinand!"

„So absonderlich, wie Du wirklich bist — und wie Du mir dadurch gerade gefällst. Ja, wir passen zu einander und es gibt nicht leicht Jemand, der dies sonst so könnte! Oder ist es nicht gleich sehr apart und originell, daß wir unser„

unserer Nation ist, auf jeden Fall gerüstet dazustehen. Herr Künzli scheint die Situation etwas rosig aufzufassen. Im gegenwärtigen Augenblick ist allerdings kein spezieller Anlaß zu Besorgnissen vorhanden, aber die politische Lage gleicht einem offenen Pulverfaß, in das nur ein Funke zu fliegen braucht, um eine Explosion hervorzurufen. Dem gegenüber darf man nicht blind sein. Wenn der Krieg unmittelbar vor der Thüre steht, ist es für die Rüstungen zu spät; man muß die Vorbereitungen in aller Ruhe treffen können. Dies empfiehlt sich auch vom finanziellen Standpunkt. In Zeiten der Krisis muß man Alles theurer kaufen.

In einem interessanten Excurse weist der Redner darauf hin, daß die alten Eidgenossen in Hinsicht auf die Kriegsbereitschaft sehr vorsichtig waren, sowohl in Bezug auf den wehrfähigen Zustand der Mannschaft, als auf das Kriegsmaterial, die Landesbefestigung und die Lebensmittelvorräthe. Wenn man also das System der permanenten Kriegsbereitschaft adoptirt, verfahren wir ganz nach den Prinzipien unserer Ahnen. Es gibt zwar kleinmüthige Seelen, die glauben, daß diese Opfer nichts nützen. Aber warum sollen wir ein so geringes Vertrauen auf unsere eigene Kraft haben? Die Verbesserungen der Schießwaffen, das rauchlose Pulver, die Schnellfeuergeschütze, alle diese Erfindungen der Neuzeit kommen ja vorzugsweise der Vertheidigung zu gut. Unsere Aussichten auf Erfolg sind also keineswegs schlechter geworden. Die ungeheuren Massen, über die unsere Nachbarstaaten verfügen, können nicht alle bei einem Angriffskrieg Verwendung finden. Der Redner hofft also, daß wir unser Land wirksam zu vertheidigen im Stande sind. Aber wir dürfen nichts versäumen, um kriegsbereit zu sein.

In erster Linie empfiehlt der Redner die Maßregeln, welche in der Botschaft niedergelegt sind. Die Nachbarstaaten können diese Vorbereitungen nicht als Symptom einer feindseligen Gesinnung ansehen. Die Aufrechterhaltung unserer Neutralität liegt in aller Interesse. Der Redner betont noch einmal, daß es sich bei den Forderungen für die Kriegsbereitschaft der Armee nicht um große Feldzugspläne handelt. Aber die Armee hat ein Recht darauf zu verlangen, daß wir genügend gerüstet seien. Die Opfer dafür sind zwar groß, aber es gilt, das kostbare Blut unserer Wehrmänner zu schonen.

Die Annahme der ganzen Vorlage erfolgt ohne Opposition mit 78 Stimmen.

— Bundesversammlung vom 19. Jan. Der Nationalrath hat den Rekurs der Bahnhofrestaurateure gegen die Unterstellung des Restaurationspersonals unter das Gesetz betreffend Ruhezeit der Angestellten der Transportanstalten abgewiesen, und der Petition der Pferdezüchter des Entlebuchs im Sinne des Ständeraths-beschlusses entsprochen.

Der Bundesrath verlangt die Ermächtigung für den Fall, daß der Handelsvertrag mit Italien vor der nächsten Session der Bundesversammlung unterzeichnet wird, denselben unter dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit vorläufig in Kraft zu setzen. Hiefür erhält der Nationalrath die Priorität.

Comtesse, Jeanhenry und Favon stellen eine Motion betreffend Revision des Gesetzes über die Ruhezeit der Eisenbahnangestellten, im Sinne besserer Vertheilung der Ruhetage. Morgen: Jagdgesetz.

Der Ständerath erhielt die Priorität für das rauchlose Pulver für die Artillerie. Nach langer Diskussion wurde unter Namensaufruf mit 25 gegen 15 Stimmen Eintreten auf den Gesetzesentwurf betreffend Patenttaxen der Handelsreisenden beschlossen. Für Eintreten stimmten: Amstad, von Arx, Balli, Blumer, Cornaz, Eggli, Hautle, Hohl, Isler, Jordan, Kellersberger, Leumann, Lienhard, Müller, Munzinger, Odier, Raisin, Robert, Ruchet, Scherb, Schoch, Schubiger, Stößel, Stutz, und Zweifel, alt Landammann. — Präsident Göttisheim stimmte nicht. — Abwesend waren: Good, Muheim und Zweifel, Regierungsrath; die Uebrigen stimmen für Nichteintreten. — Morgen Fortsetzung und Auslieferung.

— Der Bundesrath hat den eidgen. Räthen eine Botschaft über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Italien zugestellt. Er beantragt in derselben:

„Für den Fall, daß vor dem nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung ein neuer Handelsvertrag mit Italien unterzeichnet würde, ist der Bundesrath ermächtigt, denselben unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit provisorisch in Kraft zu setzen. Für den Fall, daß kein Vertrag zu Stande kommt, genügen dem Bundesrath, um jeder Eventualität zu begegnen, seine allgemeinen Kompetenzen im Verein mit denjenigen, welche ihm das Bundesgesetz über das Zollwesen gewährt."

— Eidgenössische Hofnachrichten. Es wird auch in der Schweiz Mode, von Bern aus in die Welt hinaus zu telegraphiren, wenn der oder jener Bundesrath in die Ferien geht, oder zu der oder jener Verhandlung reist ꝛc. So wird von Zürich berichtet, der Bundesrath habe den italienischen Delegirten bei den Handelsvertragsverhandlungen ein Bankett gegeben. Die Berichte sind zwar noch unvollständig. Es wird nicht gesagt, wie die Herren an der Tafel sich gesetzt haben.

— Stickerei-Industrie. Das Centralcomite des Stickereiverbandes hat laut „Ostschweiz" in seiner letzten Sitzung die gänzliche Amnestie sämmtlicher Sticker, welche sich der Umgehung der Verbandsvorschriften schuldig gemacht hatten, beschlossen.

Auf nächsten Sonntag sind große Versammlungen der Einzelsticker anberaumt; eine nach Weinfelden für die Thurgauer, eine zweite im Rheinthal und eine dritte im Toggenburg. Es sind begründete Aussichten vorhanden für eine Verständigung in Bezug auf die Arbeitszeit.

— Eidgen. Turnverein. Das Centralkomite des eidgenössischen Turnvereins wählte zum Centralpräsidenten Prof. Zschokke in Zürich und zum Vizepräsidenten Rietmann in St. Gallen.

Kantonales.

Aargau.

— Das Burgmeier-Jubiläum. (Eingef.) In schöner, würdiger Weise wurde letzter Tage das Jubiläum unseres Meistersängers Burgmeier gefeiert. Daß dem Künstler vorerst die Kunst selbst die schönste Feier zu veranstalten weiß, versteht sich von selbst, daher waren es denn hauptsächlich die beiden Conzerte, welche dem Jubiläum das Gepräge verliehen. Das eine derselben, das Orgelconzert, welches Samstag den 16. ds., Abends in der Stadtkirche stattfand, war von dem Freunde und Kollegen des Jubilars, Herrn Heß, Organist am Münster in Bern, gegeben. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich zu demselben eingefunden. Mit einer gewaltigen Fuge des alten Bach eröffnet, brachte das Conzert in hübscher Abwechslung Altes und Modernes; neben Bach, Händel, Haydn und Beethoven Schöpfungen der allerneuesten Komponisten. Und erfreulich war es, bei dieser Blüthenlese gerade solche Gesangsstücke zu finden, die mit zu den Glanznummern des Jubilars gehören. Wem sind nicht jene prächtigen Aufführungen der Haydn'schen Schöpfung in Erinnerung, bei denen Burgmeier jeweilen in ausgezeichneter Weise die Baßpartie durchführte! Im letzten Conzerte sang er daraus die charakteristische Arie über die Erschaffung der Thiere. Im Fernern sang er im Verein mit Frl. Gloor und Hrn. Schmidt das ewig schöne Terzett „Zu dir, o Herr, blickt Alles auf". Nach diesen klassischen Nummern folgte das weihevolle Gebet des Leutpriesters Baselwind aus dem Berner Festspiel von C. Munzinger, mit welchem Burgmeier in Bern sich so ruhmreiche Lorbeeren geholt hat, und endlich als letzte Gesangsnummer das majestätische „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von L. v. Beethoven. Wie immer klang des Sängers herrliche Stimme mächtig in dem weiten Raume der Stadtkirche und drang, begleitet von den wundervollen Tönen der meisterhaft gespielten Orgel, so recht in die Herzen der Zuhörer.

Der Freund des Jubilars, Herr Heß, hat durch seine Mitwirkung beim Konzerte Jenem in der That einen großen und schönen Freundschaftsdienst erwiesen. Sein Orgelspiel war in jeder Beziehung ganz vorzüglich. Ohne irgendwie bizarr zu werden, hat er es verstanden, in der Anwendung der Register eine reiche Manigfaltigkeit zu entwickeln und dem Hörer zu zeigen, welch großartige Klangfülle und Klangschönheit in unserm neuen Orgelwerke steckt. Wie sehr er Orgelkenner und feinfühliger Musiker ist, zeigte überdies die von ihm vorgetragene eigene Komposition, die als ein Meisterstück für die Orgel bezeichnet werden darf.

Der Dritte im Bunde der konzertirenden Künstler war Herr H. Wydler, der auf seiner Violine mit großem, schönem Ton ein altklassisches Stück von Händel vortrug.

So war denn mit diesem Abendkonzerte die Jubiläumsfeier würdig eingeleitet.

Am andern Tage, nachdem die betreffenden Vereine noch durch eine Probe sich gestärkt und der Postbote dem Jubilar die äußerst zahlreichen Gratulationsschreiben überbracht hatte, begann am Nachmittag im großen Saale das eigentliche Jubiläumskonzert, welches die drei Vereine: Cäcilienverein, Stadtmusik und Sängerbund veranstaltet hatten. Zuerst betrat die Stadtmusik das Podium und wie Alle in schöner Ordnung hinter ihren zierlichen Pulten stunden, kam ihr Dirig.nt, der Jubilar. Ein fulminanter Tusch empfängt ihn; aus dem Zuschauerraum eilen in feierlichem Zuge offizielle Vertreter verschiedener Vereine hin zum Jubilar und überreichen ihm einer nach dem andern und unter dem anhaltenden Beifall des Publikums prachtvolle Lorbeerkränze, der Vertreter des Gesangvereins aus der einstigen Heimat des Jubilars, Solothurn, sogar ein krystallenes, in Silber gefaßtes Trinkgefäß.

Dieser einleitende Akt war wirklich ein ganz erhebender und wenn wir nun den weitern Verlauf des Festes schildern wollen, so müssen wir uns neuerdings in diese gehobene Stimmung versetzen, denn so war die Signatur desselben; mit freudigem Enthusiasmus wurden all' die schönen, herrlichen Lieder aufgenommen, die der Jubilar vortrug, und auch den Vereinen: der Stadtmusik, dem Sängerbund, dem Männer- und gemischten Chor, die alle einzeln als Mitwirkende im Konzerte auftraten, spendete das Publikum reichen Beifall. Den Männerchor wollte es sogar zweimal haben und als zum Schlusse Stadtmusik, Männerchor und Sängerbund den mächtigen Gesang an die Künstler mit vereinter Kraft vorgetragen hatten, war der Jubel ein ganz enormer und in der besten Stimmung verließ Jederman das so wohl gelungene Jubiläumskonzert — jedoch nach Hause ging es noch nicht. Den geistigen Genüssen soll auch ein leiblicher folgen und so kam denn der ganze große Freundeskreis des Jubilars am Abend zu einem von den Vereinen veranstalteten, netten Bankette im „Wilden Mann" zusammen. Hier gab nun der Präsident des Cäcilienvereins, Herr Fürsprech Dr. Schneider, in beredten Worten den Gefühlen der Freude und der Dankbarkeit gegenüber dem Jubilar, der als Sänger und Lehrer so Vortreffliches geleistet, Ausdruck und überreichte ihm Namens des Cäcilienvereins ein hübsches Geschenk. Ebenso wurde ihm ein solches von der Stadtmusik überreicht. Die auswärtigen Vereine überbrachten durch ihre Abgeordneten die herzlichsten Glückwünsche. Als Zeichen des Dankes, den auch die Gemeinde dem unermüdlichen Sänger schuldig ist, spendete der Stadtrath einen Tropfen aus dem Stadtkeller.

Auch war der freudige Anlaß vom Cäzilienverein benutzt worden, einige neue Ehrenmitglieder zu ernennen und zwar wurden als solche verkündet: 1) Herr Dr. Angerer, 2) Hr. Rektor Christoffel, 3) Hr. Hagnauer-Zimmermann, 4) Hr. Gottl. Siebenmann, Gerber, 5) Hr. Robert Kieser, 6) Hr. H. Zschokke-Sauerländer.

Und nun nahm der Gott der Freude vollen Besitz von seinem Reiche und führte in fröhlichster Weise sein Szepter, bis daß Alles sein glückliches Ende gefunden hatte.

Möge nun dieses Jubiläum dem Jubilare in angenehmer Erinnerung bleiben und ihm stets das Bewußtsein wach erhalten, daß man die Freuden, die er mit seiner herrlichen Stimme, seinem reichen Talente, den Menschen zu bereiten vermag, hoch zu schätzen und zu würdigen weiß.

— Stimmungsmacherei. In auswärtigen Zeitungen wird mit Eifer die Ansicht verbreitet, der reduzirte Bestand des Obergerichtes sei verfassungswidrig. Dem ist so. Wenn aber daraus der Schluß gezogen wird, der Große Rath müsse nun sofort neue Wahlen treffen, so kann man höchstens vermuthen, es handle sich um die glückliche „Beseitigung" einiger Juristen oder Gerichtspräsidenten in das Obergericht.

Der Große Rath möge endlich die Frage dem Volke zum Entscheide vorlegen. Sodann möge derselbe mit dem Suppleantenwesen so aufräumen, daß die Wahl von praktizirenden Anwälten zu Obergerichtssuppleanten als unstatthaft erklärt wird. Man nehme die Suppleanten aus der Zahl der 11 Gerichtspräsidenten. Diese haben, wie alle Welt weiß, trotz gegentheiliger Versicherungen, hiefür Zeit genug. Diese Ansicht sollen sogar einzelne Oberrichter haben.

— Eingesandt von einem Gemeindeammann. In Ihrem Blatte vom 16. Januar wird geschrieben, daß die offene Zustellung des Zahlungsbefehles bei uns nichts Neues sei. Es seien z. B. die Geldstagsbegehren und Geldstagserkenntnisse durch die Gerichtskanzleien schon lange dem Schuldner per Post zugestellt worden. Das ist richtig. Allein diese Zustellungen erscheinen als Taxbriefe nicht offen. Sie waren daher vor der Kenntnißnahme Unbefugter doch mehr oder weniger geschützt, und da dieselben in einer Gemeinde nicht allzuhäufig erscheinen, nicht Jedermann bekannt. Zudem hatte der Schuldner 12 Wochen Zeit, den Gläubiger zu befriedigen. Ich bin zwar mit Ihrem Einsender damit einverstanden, daß diese Zustellungsart für uns Aargauer weniger zu bedeuten hat, da die Zustellung des Zahlungsbefehls an den meisten Orten schon aus dem Grunde durch die Betreibungsbeamten selbst erfolgen wird, weil derselbe seine ohnehin kargen Sporteln nicht mit der eidgenössischen Post wird theilen wollen. Er wird den Befehl einfach in ein Couvert stecken und auf die billigste Art franko und verschlossen zustellen.

Die Mißstimmung des Volkes richtet sich im Allgemeinen weniger gegen diesen Artikel, als gegen die neue Steigerungsart bei Liegenschaft, welche dem Schuldner eine zu kurze Zeit zum Zahlen läßt. Es sind noch andere Artikel des Gesetzes, welche nicht gefallen, da besonders der Kleinbauer unter den Folgen des Gesetzes zu leiden haben wird. Eine baldige Abänderung des Gesetzes wäre Vielen erwünscht. —

— Die Strohindustrie geht zur Zeit im Freiamt sehr gut. Ueber die Löhne laufen durch die Presse die widersprechendsten Angaben, wie über die Kinderarbeit. Die Löhne für feine Arbeiten sind so gut, wie in jeder andern Industrie, wo nicht höher. Die Art dieser Produktion bringt es mit sich, daß zu gewissen Zeiten in der Hausindustrie länger gearbeitet werden muß, als zu andern Zeiten, so auch von Kindern, die übrigens leichte Arbeit haben. Im Sommer steht diese Industrie so wie so still und die Bevölkerung widmet sich der Landwirthschaft. Eine eigentliche Fabrikbevölkerung gibt es nicht, aber viele Familien, welche durch den bezüglichen Nebenverdienst zu Wohlstand gelangt sind. Ohne jenen wäre dies kaum möglich. Man kann auch hier nicht alles über eine Schablone ziehen und beurtheilen. Manches der bezüglichen Urtheile zeugt von Unkenntniß der wirklichen Verhältnisse.

— In Dottikon ist Herr Fabrikant Furter-Stäger im Alter von 45 Jahren gestorben. Derselbe hat sich vom Schreiner zum Strohfabrikanten aufgearbeitet. —

Brautstand damit zubringen, uns gegenseitig zu ironisiren, und mit unseren Gefühlen zu experimentiren?„

„Ah, das ist Deine Schuld und Deine Erfindung. Aber Du hast mich wirklich allmählig dazu vermocht, dieser Art und Weise auch eigenen Geschmack abzugewinnen. Ich begreife nur den guten Papa nicht, der immer auf Dein warm empfindendes Gemüth schwört und sich in die herrlichsten Träume von unserem zukünftigen Glück wiegt."

Thurgau.

— Im Laufe des Sommers 1892 findet in Ermatingen das Kantonalsängerfest statt, welches, dem Wunsche der Mehrzahl der thurgauischen Gesangvereine entsprechend, ein eintägiges sein wird.

— Die Kabellegung zwischen Friedrichshafen und Romanshorn beschäftigt die deutsche und schweizer. Presse noch immer recht lebhaft. Wie ein Gewährsmann des „Ostschweiz. Wochenbl." berichtet, verlief die Kabellegung folgendermaßen: Das 4 Cm. dicke Kabel, welches bei der Herrenbadanstalt in Friedrichshafen in den See gelegt wurde, lief von einem vertikal stehenden Haspel mit Bremsvorrichtung von einem Schleppschiffe ab. Als Vorspann diente das Dampfboot „König Karl" und die Dampfbarkasse „Buchhorn". Wie Augenzeugen erklären, wurde kurz nach der Abfahrt der Haspel trotz der Bremsvorrichtung in rascheste Bewegung versetzt und hat sich das Kabel bei dortiger Untiefe zu rasch abgerollt und angehäuft.

Bei der Annäherung am Schweizerufer und als der Draht ausgegangen, wurde sofort mit Volldampf das Kabel am Ende gestreckt und hiedurch eine Verlängerung von über 400 Meter erzielt. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß bei dem mehr als doppelten Gewichte der jetzigen Leitung gegenüber der früheren der Fehler nicht im Längemaße, sondern in der Legung des Kabels zu suchen ist. Die Länge des alten Kabels war ja genau bekannt. Die Schuld trifft den leitenden Ingenieur, welcher die Kapitäne zu langsamer Fahrt anhielt.
Vom gleichen Gewährsmann wird das fehlende Stück auf 2½ Kilometer bemessen.

Basel.

— Eine Großrathskommission beantragt beim Großen Rath die Erhöhung der Regierungsraths-Gehälter von Fr. 6500 auf 8000 Fr. Diese Gehaltsaufbesserung wird mit der Geschäftsvermehrung und der Vertheuerung des Haushalts begründet.

Graubünden.

— Lanquart-Davos. Die Davoser Zeitungen berichten, daß die Eisenbahn Lanquart-Davos ihre Leistungsfähigkeit während der großen Schneefälle im Monat Dezember glänzend bewährt habe. Man hatte früher oft die Befürchtung ausgesprochen, bei gar starkem Schneefall werde der Verkehr auf der Strecke Klosters-Davos regelmäßig unterbrochen werden; aber abgesehen von einigen unbedeutenden Verspätungen, wie sie zu allen Jahreszeiten vorkommen können, hat keinerlei Störung stattgefunden.

Graubünden.

— Am Montag flog das Läuferwerk der Pulvermühle in Chur in die Luft. Ein Arbeiter ist ziemlich schwer verwundet.

Tessin.

— Die nach dem Proportionalsystem am letzten Sonntag stattgefundenen Gemeinderathswahlen lauten im Allgemeinen für die Liberalen günstig.

Verschiedenes.

— Ein russischer Harun al Raschid. Aus Moskau wird englischen Blättern berichtet: In der vergangenen Woche begab sich der Großfürst Sergius, der Gouverneur von Moskau, als Muschik verkleidet, in einen Bäckerladen, um festzustellen, was Wahres an den Erzählungen von den Schwierigkeiten wäre, womit der Einkauf kleiner Quantitäten Brod z. B. in Rußland verbunden sei. Das falsche Bäuerlein fragte den Bäcker nach dem Preise eines Pfund Brod und erhielt zur Antwort, es koste dreieinhalb Kopeken. Daraufhin verlangte der Bauer für drei Kopeken Brod, mit dem Bemerken, mehr Geld habe er nicht. Der Bäcker weigerte sich, weniger als ein Pfund Brod zu verkaufen; der Muschik bestand auf seinem guten Recht, so viel Brod zu kaufen, wie das von ihm gebotene Geld werth war. Der Bäcker wurde ungeduldig und forderte den vermeintlichen Landmann auf, den Laden zu verlassen. Dieser leistete keine Folge; der Bäcker rief die Polizei. Diese schnauzte den Bauer zunächst geziemend an und warf ihn schließlich auf die Straße, um ihn dann draußen wegen Beleidigung zu verhaften und ein Protokoll aufzunehmen, das der Arrestant unterzeichnen mußte; er setzte seinen vollen Namen sammt dem Gouverneurtitel darunter, warf die Verkleidung ab und gab sich der erstaunten Menge und den bestürzten Polizisten zu erkennen. Am selbigen Abend begingen drei in die Affaire verwickelte Polizeibeamte Selstdmord und die Schließung von vier Bäckerläden bildete den Schluß des Vorfalles. Es wird von diesem Großfürsten freilich auch ganz anderes erzählt und man wolle wissen, er sei am längsten Gouverneur von Moskau gewesen.

Neueres und Telegramme.

Luzern, 19. Jan. Ein Privattelegramm des „Vaterland" aus Florenz meldet das Hinscheiden des Jesuitengenerals Anderledy in Fiesole in Folge Herzschlags.

Wien, 19. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Handelsvertrag, die Vieh- und die Markenschutzkonvention mit Deutschland, die Verträge mit der Schweiz und Belgien mit 254 gegen 42 Stimmen genehmigt. Dagegen stimmten die Jungczechen und die Antisemiten. Der Vertrag mit Italien wurde mit geringerer Stimmzahl genehmigt. Dagegen stimmten die Jungczechen, die Antisemiten, die Südtyroler, Dalmatiner und Slovenen.

Wiesbaden, 19. Jan. Der bekannte Massagearzt, Dr. Metzger, ist zur Behandlung der Kaiserin nach Petersburg berufen worden.

Paris, 19. Januar. Der Ministerrath setzte die Betheiligung der einzelnen Ministerien an den Vorarbeiten für die Ausstellung in Chicago fest. Die nöthigen Kredite werden demnächst verlangt werden.

Marseille, 19. Jan. Der von der Westküste Afrika's eingegangene Postdampfer berichtet: Die Dahomeer griffen etwa 2000 Mann stark am 30. Dezbr. Kotonu an. Nach dreistündigem Kampfe sind sie geflohen. Auf Seite der Franzosen wurden 3 Mann getödtet und 10 Mann Hilfstruppen verwundet. Die Dahomeer haben circa 250 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Eine weitere Bestätigung dieser Nachrichten liegt nicht vor.

Lissabon, 18. Jan. In der heutigen Sitzung des Cortes legte der Ministerpräsident das Programm des neuen Kabinets dar. Zur Herbeiführung einer Reorganisation der Finanzen müßten Alle sich Opfer auferlegen. Die Regierung werde genöthigt sein, an die Gläubiger des Staates zu appelliren.

Washington, 19. Jan. Die Unionsregierung befahl, die chilenischen Flüchtlinge, welche an Bord der „Yorktown" sich befinden, in Callao (Peru) auszuschiffen.

Tiflis, 19. Januar. Als eine aus der armenischen Kathedrale kommende, zur Wasserweihe sich begebende Prozession die Interimsbrücke über den Arm den Kuraflusses passirte, brach dieselbe beim Nachdrängen der dichten Volksmassen zusammen. Viele Personen wurden erdrückt oder verwundet und eine große Zahl ist ertrunken. Die Anzahl der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden.

Kairo, 19 Jan. Der Khedive hat gestern das diplomatische Corps empfangen. Er sagte, er werde sich den Vater zum Vorbilde nehmen und alle seine Kräfte anstrengen, um das Glück seines Volkes herbeizuführen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Glatte, farbige und schwarze Tücher
Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. 5481
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco.

Den Schmarotzern der Mundhöhle, d. uns fortwährend zugeführt werden, kann man d. Ausspülen m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 723,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius unter Gefrier-punkt	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. nach Saussure. Feuchtigkeit	Witterung
19.	Mittags 1 U.	— 0,6	723,4	760,6	NE¹/₂	70	bedeckt
19.	Abends 9 „	— 1,6	724,0	761,2	SE„	90	„
20.	Morg. 7 „	— 2,5	723,6	760,8	SEE„	91	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,8 °C. Maximum — 0,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Januar.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Fürbitte an Alt und Jung.
Gedenket der hungerigen Vögel!
Das Spatzen- u. Finkencomite.

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes Oel weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5826 Nähmaschinenhandlg.

Reinwollene Tricot-Taillen im Ausverkauf von Fr. 3 an per Stück empfiehlt
5621 **Erny-Faßler.**

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg; Brug: Blattner, Apotheker; Lenzburg: F. Schatzmann; Olten: Sch mid, Apoth.; Schöftland: L. Guldim ann; Seenen: Merz, Apotheker. 2621

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchh. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Rob. Bertschi, Suhr. 4610

Nähmaschinen
für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private
in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892
Teléphon.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für hartholz. und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619
Preis Fr. 1. — per Liter.
Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Eisschränke
für Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private

je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eisschränken kann Fleisch &c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Moden empfiehlt in solider und zweckmäßigster Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie
J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Unterstraß-Zürich,** gegründet 1868.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
Präzis 8 Uhr: Damen.
„Sonnenblick."
½9 Uhr: Herren.
Wegen der Theatervorstellung findet die Probe im **städtisch. Schulhause** statt.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag den 21. Jan. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Kriegspielübung
Leitender: Hr. Major Fisch.
Detachementschefs:
Hr. Major Hürbin.
Hr. Major Hegnauer.

Alte Sektion.
Sitzung
Donnerstag den 21. Januar
nach dem Turnen
im **Restaurant Weber.**

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung Mittwoch den 20. Jan.,
Abends 8 Uhr im Museum.
Vortrag
des Hrn. Professor Dr. **C. Schmidt** in **Basel:**
Die geologischen Erscheinungen im amerikanischen Nationalpark, mit pinakoskopischen Demonstrationen.

Theater in Aarau
im Saalbau.
Mittwoch den 20. Januar 1892
Anerkannt bestes Lustspiel v. Moser.
Von der Gesellschaft in St. Gallen 5 Mal, in Biel und Chur je 3 Mal aufgeführt.
Hier bestimmt nur einmalige Aufführung.
Der Hypochonder
oder:
Die Gemeinderathswahl.
Lustspiel in 5 Akten von Moser.
Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Nur noch 7 Vorstellungen.

Suppenanstalt für Erwachsene.
II. Schenkungsliste:
Von Herrn C. O. durch Herrn U.-J. Fr. 50, Herrn Pfarrer St. St. Fr. 5, Herrn H. H. Fr. 5, Firma K. B. 50 Kilo Böhmli, Frau F. O. Fr. 5, 3 Ungenannt durch Frau Stabel-Ernst Fr. 15, Herrn C. S.-J. Fr. 30, Frau F.-B. Fr. 5, Herrn H. D. Fr. 10, Ungenannt durch Herrn Jakob Henz Fr. 5, Herrn Sch.-R. Fr. 6, Herrn O. H. 1 Paquet Reis, Ungenannt Fr. 2, Frau Dr. W. Fr. 5, G. Fr. 10, Herrn Bäcker B. ein Quantum Suppenbünkli.
Wir verdanken diese Gaben aufs Wärmste und empfehlen die Anstalt wiederum dem Wohlwollen der hiesigen Bevölkerung.
Der Zuspruch für Suppe ist dieses Jahr ein ganz außerordentlicher; er ist diesen Winter 3 Mal so groß, als vor einigen Jahren als das letzte Mal für die Bedürftigen Suppe gekocht wurde.
Für das Suppenkomite
Der Kassier:
C. Baumann.

Der **Anstalt Kasteln** sind von Ungenannt aus Aarau **Fr. 1000** geschenkt worden. Im Namen der Direktion sei für die große Gabe der wärmste Dank ausgesprochen.
Der Kassier der Anstalt:
Oskar Guyer.

Schaffleisch für Ragout
à **70 Cts.** per Pfund
Ad. Gamper, Metzger.

Frische Sendung
Eier
per Stück à **9 Rp.**
100 Stück à **Fr. 8. 50**
bei 285
J. Wehrli, Bäcker.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in reichster Auswahl
empfiehlt bestens 123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau**

Buchs, den 19. Januar 1892.
J. J.
Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin
Frau Wittwe Elisabeth Hauser
zum Bären
heute Morgens 7 Uhr in ihrem 68. Lebensjahre, nach langer schwerer Krankheit, in die ewige Heimat abzuberufen.
Wir empfehlen die liebe Dahingeschiedene Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 21. Jan., Vormittags 11 Uhr in Suhr.
Abgang in Buchs Vormittags halb 11 Uhr.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.
Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Dreßler, Camisasecas Nachfolger.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.



Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Isländischmoos-Tabletten.
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.



Wir detailliren eine Parthie abgelagerte
Käse
à **65 Cts.** per ½ Kilo
192 **Gebrüder Schießer.**

Für Betreibungs-Beamte.
Die laut Eidg. Reglement z. Betreibungswesen nöthigen Bücher Nr. 4–7 werden vom Unterzeichneten prompt geliefert. 286
G. Zebert-Altorfer,
Aarau Geschäftsbücher-Fabrik.

Filzpantoffeln
à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Ball-Handschuhe | **Glacé & seidene** für Herren und Damen empfiehlt aus frischer Sendung **Erny-Faßler.**

Vaseline-Lederfett.
Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Eine größere Parthie schöne
Ballenstricke
verkauft
Die Expedition der Aarg. Nachrichten.

Frisch gewagt!
Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5–20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe ꝛc.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Man
annoncirt
am
zweckentsprechensten, bequemsten und billigsten
wenn man eine Anzeige
der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
zur Besorgung übergibt.
Dieselbe verrechnet nur die
Original-Zeilenpreise
bringt für
Offerten-Annahme
nichts in Ansatz u. gewährt ausserdem bei entsprechenden Aufträgen
Rabatt.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4960
Lagerhaus Aarau.

Influenza.
Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Gelegenheitskauf.
Ein ganz neuer
Rennschlitten
elegant gebaut, 1- und 2spännig eingerichtet.
Ein Paar ganz neue elegante
Pferdegeschirr
(2 mal gebraucht.)
Ein neuer
Landwirthschaftswagen
mit Brücke. Alles billig.
Auskunft ertheilt 130
Joh. Dünky, Maler,
Station-Schinznach.

Lehrling gesucht.
Ein gut geschulter kräftiger **Knabe** aus achtbarer Familie könnte in einem Handelshaus Basels die Lehrzeit bestehen. Eintritt baldigst. Selbstgeschriebene Offerten befördert unter Chiffre F. B. 22 die Expedition d. Blattes. 143

Zu verkaufen.
Ein **Stoßschlitten.** Auskunft bei der Expedition. 275

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** Kirchgasse Nr. 11.

Zu vermiethen.
Einen **Garten** in nächster Nähe der Stadt. 266
Von wem sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3–4 Zimmern, Küche und Zubehör in schönster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten. Sofort oder später zu beziehen. 70
Nachzufragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Aarau, Donnerstag 21. Januar 1892. № 17. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei sämmtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schafmattbahn.

(Correspondenz.)

I.

Unter dem Titel „caveant consules" wird im „Aarg. Tagblatt" vom 13. Jänner die Schafmattbahn in wohlwollender, jedoch in einer Art besprochen, welche schließen läßt, daß man in den interessirten Kreisen über den gegenwärtigen Stand der Unternehmung gerne Näheres zu kennen wünscht. Dieser Wunsch ist selbstverständlich, wenn man überlegt, daß an ihrem Zustandekommen, im eigentlichen Sinne des Wortes, die gute Fortentwicklung unseres Gemeindewesens in hohem Maaß gebunden ist. Diese Erkenntniß besteht felsenfest in Aarau. Es gibt ja auch hier, wie überall, Zweifler, und sagen wir: Spötter, welche glauben, es sei sehr geistreich: Bemühungen, welche für das öffentliche Wohl aufgewendet werden, herunter in den Staub zu ziehen.

Es sind die gleichen Leute, welche es nicht besser machen können, wenn man sie an's Steuerruder stellen würde, sich aber jeweilen vor dem Erfolg beugen, sei er, wie er wolle.

Der Einsender im „Aargauer Tagblatt" irrt in zwei Punkten. Er glaubt: „Ueber allen Wipfeln sei Ruh'". Es ist dies nicht vollständig richtig. Die nachfolgenden Erörterungen werden hiefür den Nachweis leisten. Sodann sagt er: die Gemeinde Aarau habe vor Jahr und Tag beträchtliche Mittel für Studien zu einer Schafmattbahn bewilligt. Auch dies ist nur zu einem kleinern Theil begründet. Die Einwohnergemeinde votirte nämlich im Jahre 1888 lediglich einen Credit für Drucklegung einer Schrift: „Projekt einer Schafmatt-Eisenbahn", welche hier und in weitern interessirten Kreisen unentgeltlich zur Vertheilung kam. Alle andern bisherigen nicht unbedeutenden Kosten für Pläne, Schriftstücke, Gutachten, Reisen ꝛc. ꝛc, welche mit dem Conzessionsgesuch und den Bemühungen für Finanzirung der Unternehmung in nothwendiger Verbindung stehen, hat die Einwohnergemeinde nicht getragen und liegt auch keinerlei Zumuthung vor, daß solche von ihr übernommen werden sollen.

Was nun die Sache selbst betrifft, so ist es möglich geworden, über die bisherigen Bemühungen für Zustandekommen der Schafmattbahn folgende Aufschlüsse zu erhalten und zu geben:

Das im Sinne des Gemeindebeschlusses vom 30. September bestellte Initiativ-Comité besteht aus den aargauischen Mitgliedern: Herren Stadtammann Schmidt, Stadtrath Gonzenbach, den Großräthen R. Sauerländer und Bächli, Oberst Zschokke und den Herren Fürsprech Dr. Gysin und Ingenieur Christen aus Baselland. Die Constituirung fand am 1. März 1890 statt. Schon am 7. März wurde denn das Concessionsgesuch für Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Sissach nach Aarau mit den gesetzlich vorgeschriebenen Beilagen, in fünffacher Ausfertigung, nur unter der Voraussetzung an den Bundesrath eingereicht, daß die Centralbahn der künftigen Unternehmung gestatte: miethweise ihre Züge auf ihren Geleisen von Sissach nach Bern und vice versa direkte fahren zu lassen. Es wurde indessen ein in diesem Sinne lautendes Gesuch des Comité von der Centralbahn kurzer Hand abgewiesen. Hierauf reichte dasselbe, im Einverständniß mit dem Eisenbahndepartement, ein erweitertes Concessionsgesuch mit selbstständigem Trace von Basel nach Sissach, unterm 28. Juli für die ganze Linie Basel-Aarau ein, und zwar wiederum mit allen vorgeschriebenen Beilagen, in 5facher Ausfertigung.

Diese Eingabe ging, gesetzlicher Vorschrift gemäß, zur Berichterstattung an die Kantone Baselstadt, Basselland, Solothurn und Aargau. Solothurn erhob keine Einwendung, mit der Begründung, daß die Linie nur eine kleine Partie vom Kantonsgebiet berühre; die Kantone Aargau und Baselland begrüßten das Unternehmen lebhaft, während Baselstadt, mit Eingabe vom 8. Okt., beim Bundesrath Einsprache gegen die Konzessionsertheilung erhob. Der wesentlichste Grund hiefür war, dem Sinne nach, die Erwägung, daß der Bahnhof in Basel in seiner gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung nicht genüge, um auch noch die Züge der künftigen Schafmattbahn ohne Gefährde aufzunehmen. Die Anerkennung der Richtigkeit dieser Thatsache führte daher das Komite dazu, über die Vergrößerung des Bahnhofes Basel Projekte aufzustellen, welche den Nachweis geben sollten, daß die Einführung der Schafmattbahn möglich sei, ohne dadurch das Maß des Zweckmäßigen und der erforderlichen Anlagekosten zu überschreiten. Diese ziemlich umfassenden Pläne wurden am 11. März 1891 dem Eisenbahndepartement zu Handen der Regierung von Baselstadt eingereicht. Am 26. März fanden dann die gesetzlich vorgeschriebenen Verhandlungen zwischen den betheiligten Kantonen, dem Eisenbahndepartement und dem Initiativkomite über Ertheilung der Konzession statt. Bei diesem Anlasse ergab sich eine vollständige Einigung über alle Punkte des Projektes und der Konzession. Am 1. April wurde daher denn Seiters der Regierung von Baselstadt die Einsprache vom 8. Oktober 1890 zurückgezogen, unter den Bedingungen, welche zwischen ihr und dem Komite an der vorerwähnten Konferenz vereinbart worden waren. Damit wurden formell und materiell alle diejenigen Anforderungen erfüllt, welche das Eisenbahngesetz vom 23. Dezember 1872 für Konzessionirung in den Art. 2, 3 und 4 verlangt. Eine Verweigerung kann nämlich, nachdem die Einsprachen beseitigt, von der Bundesversammlung nur dann beschlossen werden, wenn die Bahn die militärischen Interessen der Eidgenossenschaft verletzt. Nun liegt aber so klar auf der Hand, daß die Schafmattbahn nicht nur keine militärischen Interessen des Landes verletzt, sondern denselben gegentheils in hohem Maße dienlich sein wird, daß diese Frage bei allen Verhandlungen, als selbstverständlich, niemals auch nur berührt wurde.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 20. Jan. Der Ständerath hat das Gesetz betreffend Auslieferung gegenüber dem Ausland einstimmig angenommen.

Hierauf wurde mit der Detailberathung des Gesetzes betreffend Patenttaxen der Handelsreisenden begonnen und die Art. 1, 2 und 3 nach den Anträgen der Kommission angenommen. Art. 4 wurde gestrichen. Morgen: Initiative und Rekurs Tarnuzzer.

Nationalrath. Die Kommission für die Tessiner Interventionskosten besteht aus Grieshaber, Häberli, Bühler, Honegger, Gobat, Paschoud, Steiger (St. Gallen), Ming, Aeby und Buser.

Für Eintreten auf das Jagdgesetz sprachen Schmid (Uri), Gobat, Koch, Scherer und Deucher; dagegen Gisi, Scheuchzer, Locher, Favon und Theraulaz. Mit 73 gegen 32 Stimmen wurde Nichteintreten beschlossen.

Von Curti und 11 Mitunterzeichnern wurde eine Motion gestellt betreffend Einführung einer besondern Kontrolle über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Arbeitszeit bei den Transportanstalten.

Morgen: Auslieferung und Motionen Comtesse und Curti.

— Einen interessanten Beitrag zur Achtung des Asylrechtes der Schweiz liefert Italien. Bekanntlich haben die Gerichte in Massauah den Lieutenant Livraghi freigesprochen. Dieser ist von der Schweiz ausgeliefert worden auf Grund krimineller Anklagen. Nun haben ihn die Italiener wieder hübsch in die Schweiz zurückgebracht, da er Desserteur ist und solche nicht ausgeliefert werden müssen. Sie nehmen ihn erst, wenn er sich wieder über die Grenze wagt. Livraghi lebt nun in Lugano.

— Initiative. Die ständeräthliche Kommission wird in ihrer Mehrheit dem Rathe beantragen, an seiner frühern Schlußnahme, wonach im Falle, daß die Bundesversammlung dem Volk und den Ständen neben dem Entwurfe der Initianten einen von ihr ausgearbeiteten

---

16

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Ferdinand blieb stehen und faßte lachend beide Hände seiner Begleiterin, die sie ihm nicht ohne Widerstreben überließ.

„Geh! Du Närrchen, als ob Du nicht auch davon überzeugt sein könntest!" sagte er allmählig zum Tone einer eigenthümlich dumpfen Leidenschaft übergehend. „Du weißt, daß ich mich scheue, immer das Herz auf die Zunge zu nehmen, aber manchmal zuckt es da drinnen so wild und feurig auf, daß ich mich dahingerissen fühle. Zweifelst Du daran, daß ich Dich liebe? Liebe, nach meiner Art, die tiefer und dauernder ist, als Du nur ahnen kannst. Es liegt etwas Verzehrendes in meiner gigantischen Leidenschaft für Dich —"

Er holte tief Ath m, da unterbrach sie ihn plötzlich mit einem lauten Gelächter, das sein Auge auf einen Moment zornig aufsprühen ließ.

„Hahahaha! Ferdinand — ich lerne Dich zum ersten Male von Deiner poetischen Seite kennen. Das ist wirklich köstlich! Hahaha! Aber bitte, verlasse mich jetzt — es ist ja überdies auch schon spät — und — und ich will nicht, daß Du Dich mir gegenüber lächerlich machst! Gute Nacht!" . . .

Sie wandte sich ab, um ihm das plötzliche Zucken ihrer Lippen zu verbergen. Mit einem jähen Ruck riß sie sich los und eilte den Kiezweg hinab, der Laube zu, die unweit von dem Observationsposten Hügels lag, wo sie sich auf eine Bank warf.

Weller rief ihren Namen und starrte ihr überrascht nach, er wollte ihr folgen, besann sich aber und wandte sich mit einer unmuthigen Schwenkung, um in das Landhaus zurückzukehren. war es nur das fahle Mondlicht, was sein Gesicht mit einer so unheimlichen grünlichen Blässe übergoß? — Er sah nicht mehr zurück, sah jedenfalls nicht was Leopold von seinem Versteck aus jedoch sehr wohl sah — daß Marie in der Laube die Hände vor's Gesicht gedrückt hielt und — zum ersten Male seit langer Zeit — bitterlich weinte . . .

Hügel lehnte sich an seinen Baumstamm und biß die Zähne aufeinander. Mit Schreck und Schmerz hatte er die Scene zwischen Weller und seiner – Braut belauscht. Was war das, was da in seinem Herzen so mächtig aufstieg, sich wie ein wachsender Feuerball ausdehnte, daß er schier seine Brust zersprengte? Er glaubte sie längst ausgetrauert zu haben, seine Liebe, meinte dieses Gefühl erstickt und ausgerissen zu haben — und jetzt empfand er erst, wie rasch die blutenden Wurzeln wieder in die Höhe schossen — vielleicht durch den Thau jener Thränen belebt, die Marie dort — in seiner Nähe weinte? — Er hielt die geballten Fäuste vor die Augen und stöhnte . . .;

Als er, sich gewaltsam zusammenraffend, aufblickte, entschlossen, diesen Ort möglichst schnell zu fliehen, sah er eine dunkle Gestalt vor sich langsam über den Feldrain gehen. Es war Herr Ferdinand Weller, sein ehemaliger Chef, der die Villa verließ. Hügel stampfte auf den Boden — oh, wie haßte er doch diesen Mann! Er war es ja gewesen, der den ersten Anlaß zu jener Anklage gegeben, die ihm in ihren Consequenzen auf immer elend gemacht hatte und er war es auch, der jetzt Marie als seine junge Gattin am Arme, mit triumphirenden Lächeln über das zertretene Herz Leopold's hinschritt.

Weller blieb plötzlich stehen und sah scharf zum Waldsaum hinüber: er hatte wohl das Geräusch vernommen, das Hügel mit der Bewegung seines Fußes im raschelnden Laub erweckt hatte. Dann sah er unschlüssig nach dem Garten zurück, wo zwischen dem Gerasde der Laubenwände das helle Kleid Marien's hervorschimmerte. Ihre Haltung mochte ihn vielleicht beunruhigen, denn er zögerte mehrmals, als wolle er den Schritt wieder zurücklenken, aber endlich entfernte er sich langsam, mit einem Bogen die Ecke des nächsten Hopfengartens umschwenkend, dessen dichtaneinandergereihte, von den grünen Ranken umwundene Stäbe ihn den Blicken des ängstlich lauschenden Hügel entzogen.

Leopold ging nicht, wie er soeben sich fest vorgenommen hatte. Er wollte noch einmal die liebliche Gestalt Marien's schauen, die süße Qual seiner Liebe sich in's Herz prägen, wenn auch seine Vernunft dagegen sprach.

Er bog die Gesträuche auseinander und sah mit feuchtem Auge hinüber nach der Laube. Er faßte schon den niederhängenden Ast eines nahestehenden jungen Baumes, als wolle er sich über die Hecke schwingen, die ihn von der so innig und — ach! — so schmerzlich Geliebten trennte. Durfte er ihr denn gegenübertreten, so wie er war — der entlassene Sträfling? — Sie hatte ja gewiß an seine Schuld geglaubt und das Fünkchen Liebe, das in ihrem Herzen vielleicht für ihn aufgeflammt war, längst mit Abscheu erstickt! Und er war doch — unschuldig! — Oh, was hätte er in diesem Moment dafür gegeben, sie davon überzeugen zu können! Er hätte ja nichts weiter verlangt, als das liebe Wort: „Ich glaube Dir! —

Je länger er bei diesem Gedanken verweilte, desto heißer wurde das Verlangen in ihm, Marie doch nur ein einziges Mal — zu sprechen, ihr das zu sagen, was wie ein schweres Geheimniß in seiner Seele brannte, dessen sich zu entledigen der einzige milde Trost wäre, der ihm noch in seinem namenlosen Weh werden könne. Seine Pulse fieberten, sein Gesicht flammte — ja, er mußte ihr zu Füßen stürzen, ihr Alles sagen, was er der Mutter hatte sagen wollen, — mochte daraus entstehen, was Da wollte!

besondern Entwurf unterbreitet, zwei zeitlich getrennte Abstimmungen stattzufinden haben, festzuhalten.

Dagegen stimmt sie dem Nationalrathe bei, daß, wenn über die nämliche Verfassungsmaterie eine Mehrzahl von Initiativbegehren vorliegen, dieselben der Reihe nach ihre Erledigung finden sollen. Der frühere Beschluß des Ständerathes ging dahin, daß in diesem Falle die Abstimmung über alle Begehren gleichzeitig stattzufinden habe.

— Als Nachfolger des demissionirenden Herrn Nationalrath Bürkli-Ziegler wird von liberaler Seite wahrscheinlich Herr Dr. Emil Frey, Vizedirektor der schweizerischen Rentenanstalt, portirt werden; man glaube, daß die Demokraten diese Kandidatur unbeanstandt lassen werden.

Kantonales.

Aargau.

— Zeitgenössisches. In Ermangelung wichtiger Ereignisse aus dem Kanton beschäftigt sich die Presse mit der Erzählung von allerlei Neuigkeiten, mit dem Schneehäuserbau und dem Schlitteln der Jugend, mit Schlittenpartieen und Theaterberichten. Eine, wenn sie nicht wahr ist, doch gut erfundene Historie erzählt das „Zofinger Tagblatt" von einem Sonderling aus dem Bezirk Zofingen. Dieser sei ein alter Junggeselle von Beruf Weber, der sich durch Kargen und Sparen ein ordentliches Sümmchen Geldes zusammengespart hat. Dieses Geld, einige tausend Franken, hat er bei der aarg. Bank angelegt. Trotz diesem Vermögen ließ er sich wegen einer Forderung von 7 Fr., die er nicht schuldig zu sein glaubte, s. Z. vergeldstagen. Um sein Geld — anderes Vermögen war nicht ßa — vor den Inventurbeamten ganz sicher zu wissen, erhob er es damals vor der Aufschreibung bei der aarg. Bank und vergrub es bei Nacht und Nebel im Walde. Nach Durchführung des Geldstages holte er den Mammon wiederum, daß es keine Menschenseele sah und trug ihn persönlich nach Aarau. Um seine Kleider zu schonen, saß er den Sommer über früher oft tief in die Nacht hinein ganz nackt am Webstuhl, bis ihm einst die Nachtbuben übel mitspielten. Einige lose Schlingel heckten nämlich folgenden Plan aus: Einer stellte sich mit einer mit warmem Schweinsblut gefüllten Klystierspritze an's Fenster seines Webkellers, in welchem eine Scheibe zerbrochen war. Ein anderer stand im Garten mit einer blind geladenen Pistole parat. Auf's Kommando drückten beide los und mit dem Knall des Schusses fühlte der Weber einen stechenden Schmerz und das warme Blut rann ihm stromsweise vom Rücken herunter. Er glaubte wirklich, er sei tödtlich getroffen und rannte zuerst wie wahnsinnig im Keller herum nach einem Lappen, um das Loch zu verstopfen. Seither hat er den Werth der nordischen Kultureinrichtung der Kleider mehr schätzen gelernt.

— Naturalverpflegung. An den bestehenden aargauischen Stationen wurden im Jahre 1890 17,220 Unterstützungen verabfolgt und zwar 11,264 an Herbergen mit Verpflegung und 5956 an Mittagessen, was einen Kostenaufwand von annähernd 10,000 Fr. verursachte, der zu Dreiviertel aus Gemeindebeiträgen, zum Rest aus freiwilligen Beiträgen gedeckt wurde. Die Zahl der unterstützten Wanderer belief sich auf 16,799, wovon 10,480 Schweizer, 4,423 Deutsche, 987 Oesterreicher, 352 Italiener, 236 Franzosen und 321 Angehörige anderer Staaten.

— Nachdem der Bund den Waffenplatzvertrag mit Zofingen gekündet hat, hat der Gemeinderath eine Kommission von 5 Mitgliedern ernannt zur Vorberathung von Schritten, um die drohenden Nachtheile abzuwenden.

— In Zofingen seien Influenzafälle vorgekommen.

— Baden. Von Baden wird uns mitgetheilt, auch der dortige, wegen Kassenmanco von seiner Stelle entfernte, frühere Kreiskommandant sei der Haft entlassen worden, nachdem das Defizit gedeckt worden ist. Der Fall ist um so peinlicher, als der Betreffende stets eine sehr geachtete Stellung im öffentlichen Leben eingenommen hat. —

— Eigenamt. (Corresp.) Für den hiesigen Kreis ist an Stelle des Herrn Notar Werder von Habsburg ein Mitglied in den Großen Rath zu wählen. Hiefür wird allgemein als die geeignetste Persönlichkeit Herr Heinrich Schwarz, Lehrer bezeichnet. Derselbe ist ein gebildeter Landwirth und weiß, wo den Bauer der Schuh drückt. Herr Oberlieutenant Schwarz ist auch ein Mann, der sprechen kann und den Muth zu sprechen hat.

— Das Organisationskomite der Industrie- und Gewerbeausstellung des Wiggerthales und Umgebung macht folgende Mittheilung: Wir theilen hiemit sämmtlichen Ausstellern mit, daß wir ihre zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände acceptiren und auf den vorgesehenen Termin vom 5. bis 15. Juli nächsthin auf den Platz geliefert erwarten. Für den Transport vom Bahnhof und das Plaziren im Ausstellungsgebäude wird gewünschten Falls prompt gesorgt werden.

Um verspäteten Ausstellern entgegenzukommen, nehmen wir Anmeldungen noch bis Ende dieses Monates entgegen; für später sich Anmeldende wird per Quadratmeter Platz Fr. 5 berechnet, ohne Verbindlichkeit für Annahme.

— Auf der Aare beim Landhaus in Aarburg hat Herr Merian ein Prachtexemplar von einem Fischreiher geschossen. Derselbe, ein älterer Kerl, mißt 1,5 Meter Flügelweite. Aus dem Wiggerthal werden von da und dort reichliche Beuten von Wildenten gemeldet.

— In Reuenthal verunglückte der 26jährige Siegfried Heß beim Schuttaufführen am Eisenbahndamm. Er wurde von einem Rollwagen in's Wasser geschleudert und ertrank.

— Frick. ≺ Den 18. d. M., Morgens 9 Uhr, hat sich auf dem Estrich des Bezirksschulgebäudes in Frick Josef Brogle, Küfer von Wegenstetten, etablirt in Frick, eine Revolverkugel in die linke Schläfe geschossen. Der Verwundete liegt schwer darnieder; die Kugel konnte noch nicht herausgezogen werden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Brogle soll die That in einem Anfall von Delirium begangen haben. Auch wurde ihm gestern vom Betreibungsbeamten gepfändet.

— Frau Thekla Lang-Schleuniger in Zürich, Tochter von Herrn Oberrichter Schleuniger sel., hat ihrer Heimatgemeinde Klingnau den „Johanniterhof" nebst Garten, Baumgarten und Rebgelände, behufs Errichtung einer Erziehungsanstalt für arme Kinder, zum Geschenk gemacht.

Zürich.

— An einer am nächsten Sonntag in Männedorf stattfindenden Versammlung des rechtsufrigen Comite's soll über die Schritte zur raschern Förderung der Bauten der Linie Zollikon-Rapperswyl berathen werden.

— In Zürich findet vom 22.—26. April eine Frühlings-Gartenbauausstellung statt.

— Die meisten Inhaber von Aktien der letzten Emission der Leihkasse Uster verweigern heute weitere Einzahlungen, da sich herausstellt, daß die letzte Aktienemission im Handelsregister gar nicht vorgemerkt wurde.

— Die letzten Sonntag im „Wildenmann" zahlreich versammelten Schmiede und Wagner des Kantons Zürich haben die Gründung eines kantonalen Vereins beschlossen, der in einer nächsten Versammlung in Zürich den Anschluß an den schweizerischen Verband berathen wird. —

Bern.

— Bernische Bodenkreditanstalt. (Correspondenz vom 20. Januar.) Am 20. Januar fand eine außerordentliche Aktionär-Versammlung statt.

Es waren 64 Aktionäre mit 5505 Aktien vertreten, worunter 3917 Aktien der Basler Creditbank durch Notar Lichtenhahn. Der Verwaltungsrath beantragte die Liquidation, jedoch auf außergerichtlichem Wege. Dem gegenüber verlangten die Vertreter der Obligationäre, es sei der Konkurs anzurufen, nach Maßgabe der Vorschrift des Obligationenrechts. Dieser Antrag wurde mit 1969 gegen 693 Stimmen zum Beschluß erhoben. Die Durchführung der Konkursliquidation wird ein langwieriges Geschäft werden und selbst den Obligationären empfindliche Verluste bringen. In letzter Zeit wurden die Obligationen um 75 pCt. gehandelt. Ob für sie aus der Liquidation so viel herauskommt, ist sehr fraglich.

— Ein neuer Meter. Auf dem letzten Wochenmarkt in Langenthal verkaufte ein Händler meterweise Zeug zu Frauenschürzen u. s. w. und fand raschen und guten Absatz. Plötzlich aber wurde die Entdeckung gemacht, daß die Meter gar merkwürdig zu kurz seien.

Bei besserem Nachsehen ergab sich nun, daß der Schlaumeier den Meterstab an einem Ende um 8 Cm. abgesägt, dann dieses Ende abgerundet, ein Loch hineingebrannt und einen neuen Stempel aufgedrückt hatte. Der Kniff dürfte ihn ziemlich theuer zu stehen kommen.

— Corresp. aus dem Emmenthal. Beim Aufrichten eines Balkons beim Neubau des Herrn Notar Aebersold in Lützelflüh fiel letzten Montag Nachmittag der 25 Jahre alte Zimmermann Stalder von Rüegsau so unglücklich herab, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Derselbe ist verheirathet und Vater eines Kindes.

Thurgau.

— Der Große Rath hat die Eröffnung eines Kredites von 550,000 Fr. zur Errichtung der Irrenanstalt Münsterlingen gutgeheißen. Dagegen ist man im allgemeinen mit diesem Beschluß unzufrieden und es werde in verschiedenen Kreisen lebhaft für Verwerfung der Vorlage agitirt. Die bezügliche Volksabstimmung findet den 31. Januar statt.

— Bezeichnend für die bedenkliche Lage der Stickerei, aber zugleich auch ein Beweis vom guten Willen der Industriellen, das Loos der armen Arbeiter möglichst zu erleichtern, ist folgende: Ein Stickfabrikant Z. in Berg, welcher mit Lagerwaare, die er mit 15 Maschinen seit 6 Wochen fabrizire, nicht nur keinen Nutzen hatte, sondern zu Schaden kam, stellte jedem Sticker frei, mit seiner Maschine ohne Entschädigung an den Besitzer zu arbeiten, wie er es für gut halte und zwar auf eigene Rechnung. Er, der Besitzer, wolle Heizung, Beleuchtung &c. auf seine Kosten besorgen, und wenn der Sticker dabei etwas verdiene, so freue es ihn. Wer von seinen Stickern aber dieses Entgegenkommen ablehne, der sei berechtigt, täglich vom Stickereibesitzer einen Korb voll Kartoffeln gratis zu beziehen.

Baselland.

— In Reigoldswil, der volkreichen Gemeinde am Fuße des Paßzwang, denkt man an Einführung der Uhrenmacherei und steht zu diesem Zweck in Unterhandlung mit den Gebrüdern Buser in Waldenburg, welche zur Zeit ihr Geschäft in der Bandfabrik Niederdorf betreiben.

Freiburg.

— Es ist bekannt, daß die Führer der herrschenden Partei, wenn sie aufgefordert wurden, der Minderheit eine Vertretung in der Regierung einzuräumen, immer die Antwort gaben, es werde das geschehen, sobald der katholischen Rechten ein Sitz im Bundesrath überlassen werde. Nun das Letztere geschehen, was haben die Ultramontanen Freiburgs für eine Antwort? Die „Liberté" erwidert der Minderheit höhnisch: „Wir überlassen euch so lange keinen Sessel im Staatsrathe, als ihr Anhänger des Schulartikels in der Bundesverfassung seid und als ihr den Ultramontanismus bekämpft!" Gerade, wie wenn man, bemerkt hiezu der „Confédéré" ganz richtig, zu Dr. Zemp gesagt hätte: „Sie werden zum Bundesrath ernannt, aber unter der Bedingung, daß Sie Freimaurer werden!"

Waadt.

— In Aubonne hat ein junger Bursche mit einem Flobertgewehr im Scherz auf einen 14jährigen Knaben gezielt. Unvermutheter Weise ging ein Schuß los, und durch den Kopf getroffen fiel der Aermste todt nieder. Der Schütze stellte sich sofort dem Gericht.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Montreux ist eine junge Engländerin beim „Schlitteln" verunglückt; sie kam mit großer Schnelligkeit die Straße von Glyon herab gefahren und wurde mit dem Kopfe voran derart gegen eine Mauer geschleudert, daß der Tod sofort eintrat.

— Einem Landwirthe in Knonau wurden zwei je ungefähr ein Zentner schwere Schweine gestohlen und in der Nähe des Hauses geschlachtet. Die Spur der Diebe konnte in dem frisch gefallenen Schnee nur eine Strecke weit verfolgt werden und es hat die Nachforschung bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt.

— Fünfzehn an der Bergbahn Glion-Rochers-de-Naye arbeitende Männer wurden am letzten Dünnerstag beim obersten Tunnel von einer Lawine überrascht. Zum Glück kamen alle mit dem Leben davon, dagegen erhielten einige nicht unbedeutende Verletzungen.

— Der „Bund" berichtet: Kürzlich hat ein Mann sein Nachtlager in einer Dungergrube an der Neuengasse in Bern gesucht und seinen Tod entweder durch Erfrieren oder Erstickung gefunden. Am Dienstag früh wurde die Leiche aus der Grube gezogen.

Verschiedenes.

— Diamanten in Meteoreisen. Das Novemberheft des „Amerikanischen Journal of Science" enthält eine Notiz von A. E. Foote über ein Meteoreisen, welches im Cannon Diablo in Aricona gefunden wurde und sowohl schwarze als auch weiße Diamanten einschließt. Man wurde auf die Diamanten dadurch aufmerksam, daß beim Poliren des Eisens auf einem Schmirgelrade letzteres ruinirt wurde. Im naturhistorischen Museum in Wien befinden sich Meteoreisen von Magura im Arvaer Komitat, welche zwar keine Diamanten, wohl aber Einschlüsse von Graphit und Pseudomorphosen nach Diamant — also aus Diamant entstanden — in der Größe von zwei Centimetern enthalten. Ferner wurden Diamanten in Metoreisen zu Penkaring Rock bei Yonday in Australien (1884), in den Meteorsteinen von Cacrote (1888) und von Urej im Gouvernement Kasan in Rußland (1888) gefunden

---

Ausland.

Oesterreich.

— Verhungerte Lehrerin Oesterreich. In Galizien sind im Dezember vorigen Jahres, wie in polnischen Blättern zu lesen war, zwei Personen des Lehrerstandes Hungers gestorben, und zwar im Gebirgsdorfe Groukow (Bezirkshauptmannschaft Neumarkt) am 7. Dezember das siebzehnjährige Fräulein Korczynka, welches mit 16 Gulden monatlichem Gehalt an der dortigen öffentlichen Volksschule angestellt war, und in Bubszczany bei Pomorzany am 13. Dezember der vier-

---

„Marie!" rief er halblaut hinüber, zaghaft und flehend. Sie fuhr zusammen und blickte auf, mit vorgebeugtem Oberkörper nach der Stelle hinhorchend, von woher dieses Wort zu ihr hinübergeklungen war. Sie glaubte wohl, sich getäuscht zu haben. — Und Leopold fand nicht mehr den Muth, seinen Ruf zu wiederholen. Die Finger krampfhaft in das Gezweige der Hecke gekrallt, stand er da, den Athem anhaltend, den Blick voll Sehnsucht unverwandt auf die theure Gestalt richtend.

undzwanzigjährige Volksschullehrer Ludwig Czomber, dessen monatlicher Gehalt 17 Gulden betrug. In beiden Fällen wurde von ärztlicher Seite der Tod durch Erhebungen konstatirt.

Frankreich.

— In Toulouse tritt die Influenza mit Lungenkrankheit stark auf; die täglichen Todesfälle sind von 9—10 auf 15—16 gestiegen. In Havre tritt die Influenza mild auf, hingegen hat die Zahl der Todesfälle an Lungenschwindsucht beunruhigend zugenommen. Nach jedem solchen Todesfalle kommt ein Beamter der Gesundheitspflege zur Familie und bietet ihr die Entseuchung des Sterbezimmers, der Kleider und Betten an. In Chalons-s.-Marne wurde das College wegen Diphterie und das Priesterseminar wegen der Influenza geschlossen.

Italien.

— In der italienischen Kammer bemerkte Crispi über die Handelsverträge: „Er möchte die Politik von der Diskussion trennen, aber dies sei unmöglich, weil ökonomische und politische Fragen zusammenhängen, wie es das Beispiel von Deutschland und Frankreich zeige. Die Regierung hätte die Handelsverträge vor der Erneuerung des Dreibundes abschließen sollen. Dadurch, daß sie es nicht gethan, hat sie Frankreich und wahrscheinlich auch die Schweiz dem italienischen Handel verschlossen. Dennoch will Crispi für die Verträge stimmen, um Italien nicht zu isoliren, wünscht aber sich nur bis 1898 zu binden, weil alsdann Italien freier in seinem Willen sein werde, als jetzt. Der Antrag Crispis wurde mit 174 gegen 49 Stimmen verworfen.

Neueres und Telegramme.

Wien, 20. Januar. Die Handelsverträge mit Deutschland, der Schweiz und Belgien wurden mit 254 gegen 42 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der Vertrag mit Italien genehmigt.

Paris, 20. Januar. Zwischen Frankreich und Spanien sind Verhandlungen eingeleitet, um einen handelspolitischen modus vivendi herbeizuführen und einstweilen den ökonomischen Bruch zu vermeiden.

Paris, 20. Jan. Es verlautet, Graf Menabrea, der Sohn des italienischen Botschafters in Paris und Attache an dieser Botschaft, wolle seine Demission geben, sich als Franzose naturalisiren lassen und vor den französischen Gerichten auf Scheidung gegen seine Frau klagen. In diesem Falle würde auch der Botschafter Graf Menabrea selbst demissioniren.

Madrid, 20. Januar. Der Senat genehmigte gestern den Gesetzentwurf, welcher die Regierung zur Verlängerung der Handelsverträge ermächtigt.

Tiflis, 20. Jan. Die vorgestern eingestürzte Brücke war von einem armenischen Priester erbaut. Die Bevölkerung verlangt strenge Bestrafung des Priesters. Infolge dessen rotteten sich wiederholt Volkshaufen vor dem Wohnhause des armenischen Bischofs zusammen und versuchten einzudringen, wurden jedoch von der Polizei zurückgedrängt. Bei dem Tumult wurden Fenster des bischöflichen Wohnhauses zertrümmert.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Sodoms Ende. Herr Direktor Möller ist mit seinen Künstlern auf seinen schweizerischen Rundreisen auch wieder in Aarau eingerückt. Er hat neben den alten bekannten guten Kräften auch vorzügliche frische engagirt.

Die literarische Kritik hat sich ausgiebig mit den Stücken der modernen Realisten befaßt. Ibsen ist bereits in den Hintergrund der Besprechungen und des Interesses getreten und dieses wendet sich mehr seinen Jüngern zu, die mit etwas derbern Wasserstiefeln durch — den Schmutz der Großstädte waten. Wer „Sodoms Ende" von Sudermann nur gelesen, konnte begierig darauf sein, wie sich dieses Stück in der Darstellung mache. Diese Darstellung selbst war vorzüglich; die Kunst braucht sich leider hier nicht nach berühmten Mustern umzusehen. sich nicht mit psychologischen Problemen zu quälen, sie findet die Vorbilder der darzustellenden Charaktere im modernen Leben zu Hauf und zwar nicht nur in Großstädten.

Diese neue Poesie aber bietet wenig Befriedigendes, sie wird auch auf die Dauer die Menschen kaum fesseln können. Sie arbeitet allerdings nach dem alten und ewigen Recepte der Kunst, das Schöne und Erhabene durch die Contraste zwischen Licht und Schatten recht hervortreten zu lassen; allein sie setzt die Lichter zu spärlich auf und macht aus den Schatten grobe, dunkle Kleckse. Der Leser legt das Stück unbefriedigt aus den Händen, und der Theaterbesucher verläßt die Vorstellung mit dem Gefühle einer geschnürten Kehle und dem Bedürfniß, in Gottes freier Natur die widerwärtigen Eindrücke des Stückes abzuschütteln.

Das ist im Allgemeinen der Eindruck, den die realistische Poesie auf uns ausübt. Und doch zieht sie immer und immer wieder die Menschen an, wie der Spiegel, zu dem auch derjenige stets zurückkehrt, dessen Gesicht ein häßlicher Fleck entstellt. Das ist Sodoms Ende. So mag die Welt sein; hoffentlich ist sie im Ganzen noch nicht so, so ist wäre auch heute der Schwefelregen noch verdient. Es läßt sich ja alles im Stück psychologisch begründen, die Leidenschaft der stolzen Adah für den jungen Maler, die närrische Liebe gutmüthiger Eltern für einen begabten Sohn, der ohne genügenden sittlichen Fond zu Grunde geht; aber es ist alles so abstoßend naturwahr dargestellt daß daneben die Schakespearschen Kraftbrocken ähnlichen Schlages verblassen. Denn diesem modernen Gemälde fehlt etwas, was der große Brite als versöhnendes Moment auch neben das Häßliche und das Gemeine setzte; die Satyre und der Humor!

Der modernen Welt, die sich da in Sodom herumwälzt und äußerlich so glatt und geschleckt aussieht, ist weder ein derber Humor noch die Kraft geblieben, sich eine Kugel durch den Schädel zu jagen, oder den Vernichter ihrer Ehre todtzuschlagen. Sie stirbt, wie ein seuchenkrankes Thier, das hinfällt. Ist die Welt so herabgekommen?

Wir wollen uns nicht an Sodoms Ende ereifern. Es paßt auch nicht alles für Schüler und Lehrtöchter, was Schiller und Göthe geschrieben.

Sudermann's Dichtungen passen vorerst für Leute, denen das zugehörige ruhige Urtheil über literarische Dinge und die Welt zukömmt. Diese werden so tüchtigen Schauspielern, wie sie die Truppe des Herrn Möller bietet, sehr dankbar sein, dieses Studium durch eine vollendete Darstellung erleichtert zu haben.

Zwölf Jahre sind im Zeitalter der Electricität keine allzulange Zeit, wenn sich aber während derselben ein Mittel dauernd der Gunst des Publikums erfreut hat und fortgesetzt neue Freunde erwirbt, so darf dies sicherlich als die beste Empfehlung gelten. Dies alles trifft bei den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen zu. In acht Wochen sind 400 amtlich beglaubigte Anerkennungsschreiben eingelaufen von Leuten, die an Verdauungsstörungen und ihren Folgezuständen litten. Die ächten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind à Schachtel Frs. 1. 25 in den Apotheken erhältlich. 297

Alle, die den Leberthran
nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** (5069

Marktbericht von Langenthal

19. Januar 1892.	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	7. 00—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	6½—8
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 98—01. 08
Fette Kälber	0. 86—00. 96
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0 94—01. 04
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regen in ct. Feuchtigkeit	Witterung
20.	Mittags 1. U.	— 2,9	723,4	760,6	NE,	85	bedeckt
20.	Abends 9 „	— 6,1	725,3	762,5	NE,	79	„
21.	Morg. 7 „	— 8,1	727,7	764,9	E¹/₂	90	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,1 °C. Maximum — 1,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 10,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Januar.
Immer noch vorwiegend nebliges Frostwetter.

Fürbitte an Alt und Jung.
Gedenket der hungerigen Vögel!
Das Spatzen- u. Finkencomite.

Seide. **Seidenstoffe**, neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.**, in **Zürich**. 410

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler**, Baden.

Den Schmarotzern der Mundhöhle, d. uns fortwährend zugeführt werden, kann man d. Ausspülen m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glasirt und unglasirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch**, Aarau.
„ „ **Blattner**, Brugg.
„ „ **Kronmeyer**, Baden.
„ „ **Meyer**, Hofingen.
„ „ **Zollikofer**, Rheinfeld.
„ „ Dr. **Forster**, Frick.
„ „ **E. v. Greyerz**, Lenzburg.
3805 „ **Grütter**, Droguerie, Aarburg.

Eine größere Parthie schöne
Ballenstricke
verkauft
Die Expedition der Aarg. Nachrichten.

Lehrling gesucht.
Ein gut geschulter kräftiger **Knabe** aus achtbarer Familie könnte in einem Handelshaus Basels die Lehrzeit bestehen. Eintritt baldigst. Selbstgeschriebene Offerten befördert unter Chiffre F. B. 22 die Expedition d. Blattes. 143

Nähmaschinen
für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private
in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen. bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892
Telephon.

Garantirt reine
Rhein- & Moselweine,
(Dessert-, Ausstich- u. Krankenweine,)
aus den renommirten Kellereien
D. Gebhardt, Weingroshandlung in Mainz.
gegründet 1857.
Hoflieferant seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen, sowie in Postkistchen von 10 Musterflaschen zur gefl. Abnahme (O. 3209 B.)
Das Dépôt
von A. Ritter-Clor, Horburgstraße 104, Basel.
Gefl. Preis- und Sortenverzeichniß verlangen.
Platzagenten gesucht.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei
Müller-Schmocker, Coiffeur, **Aarau.** H (443

Leichen-Anzeige.

Nro. 6.

Mittwoch den 20. Januar starb: **Anna Maria Lenzin** geb. **Treier**, Taglöhners, von Oberhof. Alter: 29 Jahr, 5 Monat und 14 Tag. Beerdigung: Freitag, den 22. Jan., Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 796.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.

Die wenigen Proben noch vor dem Concerte müssen vollzählig besucht werden. **Der Vorstand.**

Sängerbund.

Probe 8 Uhr.

Velo-Club Aarau.

Heute Abend 8½ Uhr
oblig. Sitzung
im Café **National.**

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 21. Jan. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Kriegspielübung

Leitender: Hr. Major Fisch.
Detachementschefs:
Hr. Major Hürbin.
Hr. Major Hegnauer.

Alte Sektion.

Sitzung
Donnerstag den 21. Januar
nach dem Turnen
im **Restaurant Weber.**

Leseverein Schönenwerd.

Vortrag:
Heute Abend 8 Uhr
Bilder von der italienischen Landstraße. (II. Theil.)

Theater in Aarau

im Saalbau.

Freitag den 22. Januar 1892.
Klassiker-Vorstellung.
Nach der Dresdener Hoftheater-Einrichtung.
Mit gänzlich neuen Kostümen.

Romeo und Julia

oder:

Die feindlichen Familien Capulet & Montague.

Tragödie in 5 Akten v. Shakespeare.
Die neuen Kostüme sind von den königl. Hoflieferanten Frech u. Blotow in Berlin bezogen.
Schüler zahlen für I. u. II. Platz die Hälfte.
Anfang 8 Uhr.

Ausschreibung.

Die Stelle eines

Volontärs bezw. Kanzlisten

auf hiesiger Stadtkanzlei, welche in Folge Weggangs des bisherigen Inhabers neu zu besetzen ist, wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Jahresentschädigung **Fr. 1000.** Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilage allfälliger Ausweise **bis Samstag den 30. ds.** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die mit der Stelle verbundenen Obliegenheiten näheren Aufschluß ertheilt.

Aarau, den 20. Jan. 1892.

Der Gemeindeschreiber:
A. Niggli, Fürsprech.

Eisbahnbeleuchtung

heute Abend von 8 Uhr an.
Der Abwart: **Zehle.**

Jeden **Freitag**

geweichte Stockfische

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Geweichte Stockfische

empfiehlt 65
El. Haßler-Wanger.

Prima Kalbfleisch

junges Schaffleisch

empfiehlt 315
J. Mattenberger, Metzger.

Reformirte Kirchgemeinde.

Sonntag den 24. Januar 1892, Vormittags 10¼ Uhr
im Saalbau I. Stock (Probelokal).

Traktanden:

Voranschlag der Kirchenrechnung pro 1892.
Verschiedenes.
Die Kirchgenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Die reform. Kirchenpflege.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie ihr

Broderie- & Tapisserie-Geschäft

in das Haus von Fräulein **A. Good, Laurenzenthorgasse** verlegt hat.

Für das bisher genossene Zutrauen bestens dankend, wird es mein Bestreben sein stets das Neueste und Beste in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln zu bieten.

Ebenso empfehle ich mich höfl. zur Anfertigung aller Handarbeiten nach neuesten Mustern in bester Ausführung, zu bescheidenen Preisen. 272

Emilie Kern.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für hartholz- und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56 9

Preis Fr. 1. — per Liter.

☞ Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.

Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 5227 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Constante Bedingungen. Billige Prämien.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei: **E. Waßner** z. Adler, **Aarau.**

Im Jahre 1890 sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden, wie namentlich: Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. Js. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn, gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahre 1876, vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweizerischen Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. (O. F. 1419)

Zürich, den 11. Januar 1892.

Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sektion,
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

202



Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste.

301 **K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste,

empfiehlt bestens 317
Otto Häfliger, Metzger.

Schaffleisch für Ragout

à **70 Cts.** per Pfund
Ad. Gamper, Metzger.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 310
F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 303
E. Buser, Bäcker.

Frische Sendung

Eier

per Stück à **9 Rp.**
100 Stück à **Fr. 8. 50**
bei 285
J. Wehrli, Bäcker.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte

Käse

à **65 Cts.** per ½ Kilo
192 **Gebrüder Schießer.**

Eiernudeln

sind wieder fortwährend zu haben bei 208
P. Keller, Cond.

Garantirt frische, groß sortirte

Steyer-Eier

liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 157
A. Nebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft,
Rorschach.

Für Betreibungs-Beamte.

Die laut Eidg. Reglement z. Betreibungswesen nöthigen Bücher Nr. 4–7 werden vom Unterzeichneten prompt geliefert. 286
G. Zebert-Altorfer,
Aarau Geschäftsbücher-Fabrik

Filzpantoffeln

à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Ball-Handschuhe | **Glacé & seidene** für Herren und Damen empfiehlt aus frischer Sendung **Erny-Faßler.**

Fritsch's Haar-Regenerator



gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritsch. Zu haben bei: **R. Ritter-Stahl,** Coiffeur, **Aarau.** (H. 100 Q.)



Kochherde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser,
5783 **Buchs.**

Kleider

werden gewaschen, von allen Flecken gereinigt, somit wieder wie neu hergestellt, per **Anzug Fr. 2.**

Gottlieb Hunziker, Schneider,
147 Adelbändli 84.

Ich biete Jedem und überall 20 M. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Bratel,** 11 Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Gesucht.

Eine nicht mehr ganz junge Tochter oder Wittwe ohne Kinder als Büffet-Dame.

Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler unter Chiffre A. 101 Q. 291

Aechte Holzasche

kauft fortwährend 295
Rud. Vogel, Dachdecker.

Zu verkaufen.

In einer industriereichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges

Wohnhaus

mit gangbarer **Wirthschaft,** Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschoof, 2½ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302

Auskunft ertheilt snb. Y. 299.

(M. 226e.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zu kaufen gesucht.

Ein 2rädriger **Karren.** 299

Zu verkaufen.

Ein **Stoßschlitten.** Auskunft bei der Expedition. 275

Zu verkaufen.

Ein kleiner **Tragkachelofen** bei
J. J. Fehlmann
in Roggenhausen.

Liegen geblieben.

Ein kleiner **Knaben-Ueberzieher** auf dem Schlittschuhweiher. Abzugeben Ziegelrain 705. 705

Zu vermiethen.

Auf Ende April eine freundliche **Wohnung** von 6 Zimmern und übrige Zubehör, sowie eingemachter Laube mit Aussicht auf den Jura. 314

Zu vermiethen.

Ein schönes **Logis** im Freien von 3—4 großen Zimmern mit Zubehörden in Nr. 713 am Ziegelrain. 298

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3–4 Zimmern, Küche und Zubehör in schönster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten. Sofort oder später zu beziehen. 70
Nachzufragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Aarau, Freitag 22. Januar 1892. № 18. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schafmattbahn.

(Correspondenz.)

II.

Die Schafmattbahn-Concession war daher im April 1891 spruchreif, um von den eidg. Räthen behandelt zu werden. Sie war auch schon im Dezember 1890 und dann wieder im April 1891 vom Bundesrath auf die gedruckten Traktanden gesetzt worden. Es wurde aber die hiezu unerläßliche Botschaft des Bundesrathes nicht zur Vertheilung gebracht, also die Berathung im April 1891 nicht vorgenommen. Der Gemeinderath von Aarau wendete sich daher Mitte Mai mit dem Gesuch an den Bundesrath: er wolle die Behandlung der Schafmattbahn Concession in der Junisitzung der eidg. Räthe vornehmen lassen. Der Bundesrath antwortete sofort: er habe beschlossen, mit dieser Vorlage zuzuwarten, bis die Frage des Ankaufes der Centralbahn durch den Bund entschieden sei. Dieser Beschluß war um so auffallender, als die Existenzberechtigung der Schafmattbahn durch das Eisenbahndepartement in mehreren Conferenzen ausdrücklich anerkannt worden war und zugleich der Grundsatz: es werde auch der Ankauf der Centralbahn daran nichts ändern. Man hätte nun sofort gegen diesen Entscheid Rekurs an die Bundesversammlung ergreifen können. Es wurden auch in der Junisitzung Seitens der Abgeordneten von Aargau und Baselstadt und »Land dringliche aber vergebliche Versuche gemacht: den Bundesrath zu bestimmen, auf dieselben zurück zu kommen.

Man entschloß sich, obschon mit Rücksicht auf den nahen Zeitpunkt der kommenden Abstimmung, zuzuwarten.

Am 19. November wahrte sodann aber der Gemeinderath von Aarau in bestimmter Form und schriftlich gegenüber dem Bundesrath die rechtliche Stellung der Schafmattbahn, „wie solche durch die Bestimmungen „des Eisenbahngesetzes allgemein gültig gewährleistet „sei."

In seiner Rückäußerung vom 27. November wurde die letztere vom Bundesrath auch anerkannt, aber dabei bedeutet, „daß der Bundesversammlung die Würdigung „der thatsächlichen Verhältnisse bei der Frage der Con„zessionsertheilung auf alle Fälle, werde der Ankauf der „Centralbahn perfekt oder nicht, unpräjudicirt vorbe„halten bleiben müsse."

Am 6. Dezember hat das schweizerische Volk den Ankauf der Centralbahn abgelehnt und ist der bisherige Vorsteher des Eisenbahndepartementes, Herr Welti, aus dem Bundesrath getreten. Nachdem sodann Herr Zemp an dessen Stelle gewählt worden war und die Vollziehung des Gesetzes über die Eisenbahnen übernommen hatte, zögerte das Initiativ Comité nicht, dem Bundesrath in nüchterner Frist das motivirte Gesuch um nunmehrige Conzessionirung der Schafmattbahn neuerdings einzureichen, und dasselbe mit einer Denkschrift an den Präsidenten zu Handen des Bundesrathes zu begleiten, welche nochmals die technischen und commerciellen Verhältnisse der Unternehmung klar stellt. Es ist den gemachten Mittheilungen blos noch beizufügen, daß parallel mit den Bemühungen für die Conzessionsertheilung diejenigen für Finanzirung der Unternehmung gingen. Dieselben können aber einen ernsthaften und abschließenden Charakter erst erhalten, nachdem man vor der Thatsache einer ertheilten Conzession stehen wird.

Dies sind, soweit zugänglich, in gedrängtem Zusammenzug die Bemühungen des Gemeinderathes Aarau und des Initiativ-Comité's für Erreichung der Schafmattbahn-Conzession. Hieraus ist zu folgern: daß, wenn auch „über allen Wipfeln „Ruhe" zu sein scheint", unter allen Wipfeln Arbeit und Bewegung war und ist.

Man wird und darf nun diese Frage stellen: „Was „nun?" Namentlich, nachdem Herr Bundesrath Zemp in seiner Rede von Sursee einen sogenannten neuen Curs in Eisenbahnsachen in Aussicht genommen haben soll.

Hierauf ist zu antworten:

1. Es bestehen keinerlei Gründe mehr, welche gestatten würden, gemäß der klaren Bestimmungen des gegenwärtig zu Recht bestehenden Eisenbahngesetzes von 1872, die Ertheilung einer Conzession für Bau und Betrieb der Schafmattbahn zu verweigern.

2. Die Bundesversammlung hat diesen Standpunkt seit 20 Jahren bei allen Konzessionsertheilungen strikte eingehalten und zwar noch in der letzten Zeit mit Konzessionirung mehrerer ausgesprochener Konkurrenzlinien bestehender Bahnen, nämlich z. B. derjenigen Thalweil-Zug und der Lötschbergbahn (Bern-Simplon). Es liegt kein Grund vor, bei der Schafmattbahn hievon abzuweichen und eine Ausnahme zu machen.

3. Die günstigen bau- und betriebs-technischen Eigenschaften der künftigen Schafmattbahn, wie solche vom Initiativkomite festgestellt, veröffentlicht und den Konzessionsverhandlungen zu Grunde gelegt wurden, sind bisher von keiner Seite bestritten worden. Die Schafmattbahn wird die internationale Linie zwischen Basel und Mailand zur kürzesten Verbindung gestalten und vermöge ihrer geringern Steigungen gegenüber dem Hauenstein, einen großen Vorzug im gesicherten und leistungsfähigen Betrieb gewinnen. Sie wird schon auf der einen Seite in die Lage kommen, wenigstens für gewisse Transporte, Ermäßigungen in den Taxen einzuführen, ohne dadurch die untere Grenze ihrer Betriebskosten überschreiten zu müssen. Auf der andern Seit dient die Bötzberg- und theilweise die Hauensteinbahn andern Zwecken und wird namentlich die Letztere kaum auf die Dauer im Stand: sein, den ihr immer mehr zuströmenden Verkehr so zu bewältigen, wie es nothwendig ist.

4. Nach dem Volksentscheid vom 6. Dezemb. 1891 haben aber auch die Erwägungen, welche den Bundesrath s. Z. zu einer Verschiebung der Behandlung der Konzessionirung veranlaßt haben mögen, von ihrer Bedeutung sehr verloren und können auch für die Räthe kaum den Grund abgeben, eine solche weiter zu vertagen, zumal das Zustandekommen der Schafmattbahn im großen und ausgesprochenen Interesse der Kantone Basel-Stadt und »Land, sowie Aargau liegt.

Es darf daher wohl mit gutem Grund geschlossen werden, daß die Ertheilung der Konzession für Bau und Betrieb der Schafmattbahn zu Handen des Initiativkomites bald thunlich von den eidgen. Räthen vollzogen werden wird. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 21. Jan. Der Nationalrath behandelte das Auslieferungsgesetz. Gegen die Vorlage sprachen Scherrer, Forrer, Curti. Hierauf wurde das ganze Gesetz mit 78 gegen 30 Stimmen unverändert angenommen.

Der Ständerath hat das Gesetz über die Patenttaxen der Handelsreisenden mit 23 gegen 9 Stimmen angenommen. —

— Die Motion Comtesse hat folgenden Wortlaut: Der Bundesrath wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob es nicht angezeigt sei, Artikel 4 des Bundesgesetzes über die Arbeitszeit beim Betrieb der Eisenbahnen und anderer Transportanstalten einer Revision zu unterwerfen, wobei das Hauptaugenmerk nicht auf eine Verminderung der Freitage der Angestellten, wohl aber auf eine den Anforderungen des Betriebes und der öffentlichen Sicherheit besser entsprechende und für das Personal selbst vortheilhaftere Vertheilung dieser Feiertage zu richten wäre.

— Motion Favon. Die Herren Favon, Comtesse, Decurtins, Vogelsanger stellen im Nationalrath folgende Motion: „Der Bundesrath wird eingeladen, über die Frage Bericht und Antrag einzubringen, ob es nicht angezeigt wäre, Art. 31 der

---

17

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Marie erhob sich und trat mit einigen ängstlichen Schritten aus der Laube auf den vom Mondlicht beleuchteten Kiesweg.

„Ist Jemand da?" fragte sie mit einer Festigkeit in der Stimme, die ziemlich erzwungen klang. Auf ihrem Gesichte lag eine sehr sichtbare Furcht.

„Marie! — Fräulein — Sendler . . .!" sagte Leopold stotternd. „Sie — Sie erkennen mich nicht mehr! — Leopold — Hügel . . .!"

Er stieg über den Zaun und stolperte fast zu ihren Füßen nieder. Sie prallte mit einem Schrei des Entsetzens zurück und preßte die Hände auf die zitternde Brust. Sie wäre unfehlbar davongelaufen, wenn sie nicht der furchtbare Schreck an den Boden gefesselt hätte.

„Sie?" sagte sie, während jeder Blutstropfen aus ihrem schönen Gesichte wich, „Sie? — Was — wollen Sie da? Mein Gott — wo kommen Sie her?"

„Aus dem — Von jenem Orte, an welchem mich ein unbegreifliches Zusammentreffen unglücklicher Zufälle gebracht hat. Daß ich dahin kam, war nicht meine Schuld — Gott weiß es! — aber man hat mir ein Drittheil meiner Strafe erlassen — und das habe ich mir verdient. Glauben Sie nicht, Fräulein, daß ich gekommen bin, Jemand anzuklagen — nein, ich nehme das mir Widerfahrene schon seit geraumer Zeit mit Resignation hin, ich weiß ja, ich kann's nicht ändern — und ich stehe außerhalb unserer vielgerühmten Gerechtigkeit, die ja Anderen vielleicht wirklich gerecht sein mag — lassen wir das! Ich bin auch nicht gekommen, Sie aufzusuchen, Ihnen auf der Bahn des Glückes, die Sie wandeln, als ein Schreckgespenst entgegenzutreten; nur ein Zufall bringt mich hierher, aber ich kann dem brennenden Verlangen nicht widerstehen, ihn dazu zu benützen, daß Sie nichts, Fräulein, ich stehe nicht als Derjenige vor Ihnen, der vor zwei Jahren die süße Hoffnung nährte — nein, nein, ich bitte Sie nur um die Gnade, mich anzuhören, ich habe keinen anderen Wunsch mehr, als daß Sie meiner nicht als eines Verbrechers gedenken sollen, sondern als eines Unglücklichen, der zufrieden ist, wenn nur Sie allein von allen Menschen an seine Unschuld glauben und ihm eine leise Regung des Mitleids schenken. Dann schwöre ich Ihnen, ich will Sie verlassen — und Sie sollen nie, nie wieder in Ihrem ganzen Leben Gefahr laufen, mir zu begegnen!"

Und ehe sie sich noch von ihrer anfänglichen Ueberraschung so weit erholt hatte, um ihrer abweisenden, strengen Geberde die entsprechenden Worte folgen zu lassen, wiederholte er mit Wärme seine Versicherungen. Er erzählte, daß er nur allein zu dem Zwecke die Stadt aufgesucht habe, um seine Mutter wieder zu sehen, sie mit den heiligsten Versicherungen von seiner Schuldlosigkeit zu überzeugen. Er schilderte seinen Schmerz über die Todesnachricht, die er empfangen hatte, und die ihn zu dem Entschlusse gebracht, diesem Orte auf immer den Rücken zu kehren. Er wäre sicherlich hier vorbeigegangen, wenn er den Eigenthümer dieses Landhauses gekannt, und gewußt hätte, daß sie hier wohne. Aber durch ihr unverhofftes Wiedersehen sei in ihm der unbezwingliche Wunsch rege geworden, ihr das Alles zu sagen, was er der Mutter nicht mehr hatte sagen können: und Ein Wesen mußte er ja auf der Welt haben, das an ihn glaubte!

Das war es, was er immer wiederholte, seine Glaubenssatzung, an die er sich als sein letztes moralisches Gut mit einer Art Verzweiflung anklammerte.

Er sprach so überzeugend, daß Marie sich unwillkürlich der Macht seiner Rede gefangen gab — aber nur innerlich; sie bemühte sich, äußerlich alle Festigkeit zu bewahren, und ihr Ton war umso kälter und härter, je wärmer und weicher es in ihr aufthaute. Sie hätte ihm ja so gerne geglaubt, aber sie vertraute nicht mehr ihrem Gemüthe, der sogenannten inneren Stimme, die ihr bereits einmal eine so bittere Enttäuschung bereitet hatte; sie war entschlossen, nur mehr den nüchternen Erwägungen der Vernunft Gehör zu geben. Und die Vernunft sträubte sich gegen die Beweiskraft seiner Betheuerungen, die ja doch am Ende nichts Anderes waren, als — Wort.

„Und doch — was könnte es Ihnen nützen, Leopold, wenn ich Ihnen glauben wollte? — Und ich — kann es nicht. Es mag Ihnen herzlos erscheinen, wenn ich Ihnen das so geradeheraus sagte, aber — ich bin eben die Zeit her strenger geworden — gegen Andere, wie gegen mich selber. Was ich vielleicht wirklich für sie fühlte — ich schäme mich nicht, es zu gestehen, denn es entsprang einem edlen, schönen Impulse — das ist ja nun ausgetilgt für immer."

„Wahr, sehr wahr, mein Fraulein; ich konnte es mir ja auch sehr wohl denken. Ich hege ja auch nicht die Hoffnung, in Ihnen diese alten Gefühle wieder zu erregen, wenn ich Sie auch von dem Unrecht überzeugen könnte, das mir angethan worden. Aber das Bewußtsein, daß Sie wenigstens daran glauben, hoffe ich zu erringen, das hätte ich als den größten Schatz meines zerfahrenen, verpfuschten Lebens bewahrt; damit hätte sie mein Gemüth, das sie ja so sehr bescheiden gelernt hat, zufrieden gegeben. Und nun — bleibt mir auch das versagt!"

„Die schwere Leidensschule, die Sie — verdient oder unverdient — durchgemacht haben, hätte Sie doch so pessimistisch

Bundesverfassung im Sinne der Ermöglichung der Bildung von Berufsgenossenschaften zu modifiziren, welche die Aufgabe hätten: 1) die Arbeitsverhältnisse in den verschiedenen Gewerben zu regeln; 2) die Elemente zur Bestellung ständiger Schiedsgerichte zu bilden, welche von Rechtswegen alle Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu entscheiden hätten, — er wird eingeladen, insbesondere nachfolgende Punkte zu prüfen: Empfiehlt es sich, in der Schweiz obligatorische Berufsgenossenschaften ins Leben zu rufen? Empfiehlt es sich eher, freiwillige Berufsgenossenschaften mit gesetzlichen Kompetenzen zu dem Zwecke auszurüsten, um für jedes Gewerbe zu ordnen: a. den Normalarbeitstag, b. den Minimallohn, c. das Lehrlingswesen — und die genaue Anwendung des Gesetzes über die Arbeit in den Fabriken, sowie die hygieinischen Verhältnisse der Arbeitslokale zu überwachen."

— Bundesstadt, 21. Jan. Die vereinigte Bundesversammlung tritt Donnerstag den 28. Januar zusammen. Traktanden: 1. Wahl eines Bundesgerichtssuppleanten an Stelle des in's Bundesgericht gewählten Clausen; 2. Begnadigungsgesuch der Elisabeth Menth geb. Wälti, von Oberdießbach (Bern).

— Es sind folgende nationalräthliche Kommissionen bestellt worden: Zentralbahnabstimmung: Zimmermann, Kündig, Paillard, Polar, Schwander. Tessiner Interventionskosten: Grieshaber, Aeby, Buser, Honegger, Gobat, Häberlin, Ming, Paschoud, Steiger (St. Gallen). Begnadigungsgesuch der Frau Menth: Kurz, Merkle, Python. Besoldungsgesetz für die Beamten des Militärdepartements: Gallati, Bachmann, Bühlmann, Keel, Therin, Theraulaz, Tissot. Instruktor 1. Klasse für die Sanitätstruppen: Berlinger, Ador, Grand, Müller (Sumiswald), Risch, Schindler, Vigier. Einführung rauchschwachen Pulvers für die Artillerie: Schobinger, Dufour, Kinkelin, Müller (Bern), Pestalozzi, Scherrer-Füllemann, de Werra.

— Viehseuchen. Vom 1. bis 15. Januar 1892 werden folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten der Hausthiere in der Schweiz gemeldet: Rauschbrand 2 Fälle, Milzbrand 6 Fälle, Maul- und Klauenseuche 50 Ställe, 546 Stück Vieh (Vermehrung seit 31. Dezember: 2 Ställe, 53 Stück Vieh); Wuth 1 Fall, Rotz und Hautwurm 1 Fall, Rothlauf der Schweine 22 Fälle, Räude 22 Fälle.

— Bergkrankheit. Herr Prof. Kronecker in Bern wurde vom Bundesrath beauftragt, das Wesen der Bergkrankheit zu untersuchen, weil diese Frage vor Ertheilung der Konzession für die Jungfraubahn ernsthaft sollte studirt werden. Kronecker hielt nun über seine Beobachtungen in der Sektion Bern des Schweiz. Alpenklubs einen Vortrag. Seine Versuche machte er an Personen, die er in Kasten mit verdünnter Luft einschloß. Dabei ergab es sich, daß schon eine mäßige Luftverdünnung bei sehr vielen Naturen krankhafte Erscheinungen hervorruft, wie Ohrensausen, unangenehme Hitze, Zunahme der Pulsation, starkes Herzklopfen, Athemnoth, Verdauungsstörungen, Appetitmangel, Schlafsucht, Schwächeanfälle bis zur Ohnmacht, Hallucinationen u. s. w. Einzelne Personen bleiben von solchen Erscheinungen verschont, wie z. B. Hr. Ingenieur Simon, der aber auch bei seinen Bergtouren sich des Genusses aller geistigen Getränke enthält. Herr Professor Kronecker kommt zu dem Schlusse, daß die meisten dereinst die Jungfrau befahrenden Reisenden der Neugier ihren Tribut bezahlen werden, denn es hat sich gezeigt, daß auch ein mit keiner Anstrengung verbundener Uebergang in dünner Luft verschiedene Erscheinungen der Bergkrankheit hervorbringt.

Kantonales.

Aargau

— Eine Versammlung von Lehrern aus dem Suhren- und Uerkethal hat sich gegen die Einführung der neuen Gesangslehrmittel für die Gemeindeschulen, wenigstens in der vorliegenden Form, ausgesprochen. Zu viel Theorie und zu theuer. Sie haben eine bezügliche Eingabe an die Erziehungsbehörden beschlossen. —

— Freiamt. (Corresp.) Durch das neue Betreibungsgesetz verliert die schweizerische Postkasse bis zur Erledigung eines Betreibungsfalles wenigstens 50 Cts. und zwar an Nachnahmegebühr für den Akt, Geldstagsbegehren sowie Mahnbrief, was nun gänzlich dahingefallen ist. Die Zustellung des Zahlungsbefehls durch die Post wäre deßhalb schon zu wünschen, ansonst erleidet die Postkasse eine zu große Einbuße. Immerhin wäre eine geschlossene Zustellung selbst für die Postbeamten, nicht nur für Schuldner, eine angenehmere. Die Sache ließe sich einfach machen mit einem Couvert, wie die Gerichtskanzleien solche besitzen, mit Abtrennung der Adresse nach Bestellung. Das Betreibungsmandat, wie wir's nennen wollen, enthielte den einen Theil des Zahlungsbefehls mit Nro. übereinstimmend mit dem andern Theil und Nro. auf der Zustellungsadresse, welcher die Gebühr von 20 Cts. Marke trägt und nachher wieder zurückbestellt würde. Hier wäre durch die Post zu bezeugen: „Nro. N. N. zugestellt." Recht dargeschlagen oder nicht. Dann aber könnte der Schuldner beim Betreibungsamt innert gesetzlicher Frist nach seinem Belieben Rechtsvorschlag anbringen. Nach abgelaufener Frist wäre sodann das andere Doppel vermittelst besonderem Couvert, mit Amtsstempel des Betreibungsbeamten versehen, amtlich an den Gläubiger zu senden. Dadurch würde der Post nur bekannt, daß betrieben wurde, aber die Summe und der Gläubiger blieben ein Geheimniß.

Offenbar sollte denn doch gesorgt werden, daß der Post durch das neue Gesetz die Einnahmen nicht geschmälert werden.

(Wirklich? Dafür sind doch die armen T. von Schuldner nicht berufen. Red.)

Solothurn.

— Im Niederamt hat sich unter dem Namen St. Josephs Anstalt, mit Sitz in Däniken, eine Gesellschaft gebildet, welche sich Privatkrankenpflege und Erziehung armer verwahrloster Kinder, namentlich aus Alkoholiker-Familien, durch die theodosianischen Schwestern von Ingenbohl zur Aufgabe gemacht hat.

— Ueber die Restauration der St. Ursenbastion in Solothurn hat das städtische Bauamt einen Plan mit Kostenvoranschlag im Betrage von Fr. 24,500 ausgearbeitet, der mit den im Gutachten der Experten der eidgen. Kommission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer enthaltenen Abänderungsvorschlägen genehmigt wird. An die Kosten stellen die Experten einen Bundesbeitrag von 50 Prozent in Aussicht.

— Stationsvorstand Schumacher in Flühen, Sohn des Flühwirths, wurde aus Eifersucht von einem jungen Elsäßer und einem Allschwiler mit einem Stilet in den Unterkiefer gestochen, sodaß dasselbe abbrach und stecken blieb. Dazu erhielt er noch einen Revolverschuß in die Kniescheibe. Die Schuldigen flüchteten sich.

— In Erschwil fand am Sonntag eine blutige Schlägerei statt. Der Hauptthäter, einer ab dem Paßwang, ist verhaftet.

Zürich.

— Die Gartenbaugesellschaft Zürich gedenkt in den Tagen vom 22.—26. April nächsthin eine Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe soll umfassen: Blumengärtnerei, Baumgärtnerei, Freilandpflanzen, Gemüse, Obst, frisch und konservirt, Sämereien, Gartenpläne, Ornamente, Geräthe und Werkzeuge.

Bern.

— Bern. (Korr. vom 21. Jan.) Der heutige Beschluß des Nationalrathes in Bezug auf das Auslieferungsgesetz dürfte einer Referendumsbewegung rufen, um so mehr, **als die begründetsten** Einwände der Opposition rücksichtslos unter den Tisch gewischt worden sind. Unter den verwerfenden 30 Mitgliedern befanden sich die hervorragendsten Juristen des Rathes und Vorsteher aller Parteien. Obschon kein Namensaufruf stattfand, bin ich in der Lage, Ihnen die Namen der 30 Verwerfenden mittheilen zu können; es sind folgende: Wähler, Brunner, Bühler (Bünden), Burkhalter, Curti, Decurtins, Fehr, Forrer, Geilinger, Gobat, Häberlin, Hilty, Joos, Kinkelin, Koch, Künding, Kurz, Locher, Risch, Schäppi, Scherrer, Schenchzer, Schindler, Speiser, Stoppani, Steiger (St. Gallen), Suter, Vigier, Vogelsanger, von Matt (Stans).

Der heute versammelt gewesene Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn hat einstimmig beschlossen, der Generalversammlung die Aufnahme eines Anleihens von 7½ Millionen für Deckung der außerordentlichen Anschaffungen zu empfehlen. Bezüglich des Begehrens der welschen Finanziers, um Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung, verständigte man sich dahin, es sei der am 12. Februar in Bern zur Beschlußfassung über das Anleihen stattfindenden Aktionärversammlung auch der Antrag auf Abberufung des Verwaltungsrathes vorzulegen — unter dem selbstverständlichen Vorbehalt aller Rechte, die aus den Statuten, dem Fusionsvertrag u. s. w. sich herleiten lassen. Ein Abkommen mit dem Eisenbahndepartement über die Amortisationen wurde genehmigt und vom Bericht der Direktion über die außerordentlichen Ausgaben und deren Ursachen wurde Vormerkung genommen.

— Berner Bodenkreditbank. Der Gesammtverlust des falliten Instituts betrage voraussichtlich Fr. 3,500,000, so daß das ganze Aktienkapital von 2 Millionen Fr., sowie das Obligationenkapital von 1,500,000 Fr. verloren sind.

Die Bodenkreditanstalt war u. a. an folgenden Bahnunternehmen betheiligt: Brienz-Rothhorn, Bödelibahn und Morges Bière. Ihr Ruin ist zu großem Theil verursacht durch den Krach der Basler „Klingelbank".

Luzern.

— Besteurung fremder Arbeiter. Von 1892 hinweg wird die Stadt Luzern auch die ledigen Arbeiter, welche nicht Dienstboten sind, besteuern und diese so gleich, wie die ansässigen Arbeiter behandeln. Sie zahlen für den Arbeitsmonat 70 Cts. ein Handlanger, 1 Fr. ein Handwerker.

— An dem am 20. Januar Abends vom Reg.-Rathe zu Ehren des Herrn Bundesrathes Dr. Zemp im Hotel „National" in Luzern veranstalteten Abschiedsbankette nahmen die Spitzen der kantonalen Behörden, der Geistlichkeit und des Stadtrathes, im Ganzen 14 Personen Theil.

Uri.

— Tellmonument. Die Gaben für das Telldenkmal betragen bis jetzt 70,600 Fr. Es fehlen noch 18,000 Fr. Am 1. März beginnt die Ausstellung der für die Konkurrenz eingesandten Modelle.

St. Gallen.

— Die Kantonalbank erzielte im Jahre 1891 einen Reingewinn von Fr. 165,000; davon fallen der Staatskasse Fr. 80,000 zu, der Rest wird dem Baukonto gutgeschrieben.

Wallis.

— Der in Fiesole ob Florenz an den Folgen der Influenza verstorbene Jesuitengeneral Antonius Anderledy wurde 1819 zu Brieg im Wallis geboren. Er trat 19 Jahre alt in den Jesuitenorden und studirte in Rom und Freiburg Philosophie und Theologie. Er wurde 1847 aus Freiburg, 1848 aus Piemont vertrieben und zog hierauf nach Amerika. Im Jahre 1851 kehrte er nach Europa zurück, wurde 1853 Rektor der theologischen Studienanstalt der Jesuiten in Köln, 1856 Rektor des Kollegiums in Paderborn, 1859 Provinzial, 1865 Professor der Moraltheologie und 1869 Rektor in Maria-Laach, das er zum Haupterziehungsinstitut in Deutschland machte. Seit 1870 war er Assistent des Jesuitengenerals Beckx, wurde 1883 dessen Vikarius und 1884 sein Nachfolger.

Tessin.

— Der Pfarrer von Morgoscla ist im Frühling vorigen Jahres von einem ult amontanen Großrath auf offener Straße mißhandelt worden. Die Konservativen haben eine Versöhnung zu Stande gebracht, so daß ein Prozeß unterbleibt. —

Allerlei Neuigkeiten.

— Bei den Bahnhoferweiterungen in Rheinfelden mußte auch ein laufender Brunnen erstellt werden. Die Nordostbahn habe hiefür einen „Wasserschmöcker" mit der Wünschelruthe angestellt und dieser habe wirklich etwas Wasser entdeckt. —

— In Vivis stürzte sich der Maler Bühler in wahnsinnigem Schmerz über den plötzlichen Tod seiner Frau vom Dache seines Hauses und starb in Folge der beim Sturze erhaltenen Verletzungen.

— In Wollerau lebt eine 86jährige Näthterin, Wittwe Mr. A. Theiler geb. Suter in Hergiswoos, welche noch fleißig auf die Störe zu gehen pflegt und vor Kurzem noch nähen konnte, ohne sich einer Brille bedienen zu müssen.

Verschiedenes.

— Das Landesmuseum erhielt von Konsul Angst wieder mehrere Geschenke, nämlich: ein Richtschwert aus der Zeit der Burgunderkriege von Mellingen im Kanton Aargau; den Hochzeitsrock der Eltern des Geschichtsschreibers Aegidius Tschudi von Glarus, aus dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts; eine seidene Fahne des französischen Fremdenregiments Andermatt, von Zug (aus dem siebenzehnten Jahrhundert).

— Presse und Rechtsprechung. In Brüssel hat die Presse einen Justizirrthum aufgedeckt. Die Gerichte hatten einen nur vlämisch sprechenden jungen Mann des Mordversuchs schuldig erklärt und zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verhöre und Verhandlungen wurden nur französisch geführt, wovon der Angeklagte kein Wort verstand. Die Presse nahm sich des Falles an und der unschuldig Verurtheilte wurde auf Befehl des Justizministers auf freien Fuß gesetzt.

Ausland.

Deutschland.

— Bei Koblenz und Mannheim führt der Rhein Treibeis. Die Schiffsbrücke bei Koblenz wurde abgefahren.

Frankreich.

— In der französischen Kammer hat sich letzter Tage wieder ein arger Skandal abgespielt. Man erinnert sich, daß es der Minister Constans war, welcher Boulanger in's Ausland praktizirte und dessen Umtrieben ein Ende machte. Auch den alten, unversöhnlichen Rochefort hat Constans über die Grenze geschickt. Dieser schnaubt nun gegen den Minister Rache und hat ihn kürzlich mit einer Fluth der ärgsten Beschimpfungen aus seiner Verbannung in London überschüttet. In dem abgekarteten Spiel machten auch die Deputirten Laur

machen sollen, gerade diese Hoffnung aufzugeben," fuhr sie gelassen fort. „Auf mein Urtheil könnte ich ja nicht bauen, aber die Richter, die nach streng und rechtswissenschaftlich erwogenen Gründen den Schuldspruch über Sie gethan haben, die sind jedenfalls competenter — und ich muß mich ihrem beweiskräftigen Verdict unterordnen, wie sie es ihnen mußten. Ihnen hat dieser Urtheilsspruch Ehre und Freiheit geraubt, er hat Sie gebrandmarkt; — — mich zwingt derselbe Urtheilsspruch, meine wärmeren Regungen bei Seite zu werfen, und Sie für das zu halten — wozu Sie eben dieser Urtheilsspruch gemacht hat. Ich kann mich dagegen ebenso wenig wehren, wie Sie. Die Anerkennung unserer Jurisdiktion zwingt uns Alle zur bedingtosen Unterordnung."

und Lesenne mit. Diese stellten in der Kammer die Frage, was die Regierung gegen die Angriffe zu thun gedenke, welche eines ihrer Mitglieder durch Rochefort im „Intransigeant" erhalten habe. Der erste Minister Freycinet erklärte, die Regierung trete auf keine derartige Erörterungen ein. Andere Mitglieder der Kammer verlangten Abstimmung darüber, ob einzutreten sei oder nicht. Da aber Laur nun den Minister Constans auf der Rednerbühne persönlich zu beschimpfen anfing, ließ sich dieser hinreißen, stürzte auf Laur los und versetzte ihm eine schallende Ohrfeige. Viele Deputirte fingen hierauf an, sich ebenfalls zu prügeln, so daß die Sitzung aufgehoben werden mußte. Nachher wurde mit 438 gegen 44 Stimmen beschlossen, es sei auf die Sache nicht einzutreten. Die Kammer stellte sich also zum Minister und verurtheilte das Gebahren Laurs. Die Republikaner nehmen Constans in Schutz und das Ministerium hat sich ebenfalls an dessen Seite gestellt. Der Duellforderung Laurs hat Constans keine Folge gegeben.

Neueres und Telegramme.

Bern, 21. Januar. Wie bestimmt verlautet, ist der Bundesrath in dem Falle, daß bis zum 1. Februar zwischen der Schweiz und Frankreich keine Verständigung zu Stande käme, gewillt, gegen Frankreich nicht den Generaltarif, sondern provisorisch die Meistbegünstigung anzuwenden, dies aber nur unter der Voraussetzung, daß Frankreich der Schweiz die baldige Herabsetzung der Ansätze des Minimaltarifs zusichere. Die Antwort Frankreichs auf die letzte Note des Bundesrathes steht noch aus. Ueber den Gang der Züricher Verhandlungen mit Italien sind in den letzten Tagen keinerlei Nachrichten nach Bern gelangt.

Paris, 21. Jan. Laur wird heute seine Zeugen an Dreyfuß schicken, um Genugthuung für einen Artikel zu verlangen, den dieser gestern in der „Nation" veröffentlicht hat. Laur hatte sich telegraphisch an den Generalprokurator gewandt, mit dem Ersuchen, ihm ein Rendezvous zu bestimmen zur Besprechung über die Klage gegen Constans. Der Staatsanwalt wird nicht antworten und die Klage nur berücksichtigen, wenn Laur sie in gesetzlich vorgeschriebener Weise deponirt. — Auf den Wunsch von Mitgliedern der monarchistischen Partei hat Armand von einer Interpellation über die Vorfrage Abstand genommen.

Paris, 21. Jan. Laur entschloß sich gestern Abend, Constans seine Zeugen zu schicken. Letzterer ließ antworten, daß er nach den Aussüchten seines Gegners und der Veröffentlichung der zwischen Laur und Rochefort ausgetauschten Telegramme davon Abstand nehme, mit den Vertretern Laur's in Unterhandlung zu treten.

London, 21. Jan. Die Bank von England hat den Disconto auf 3 Prozent herabgesetzt.

Windsor, 21. Jan. Nach einem kurzen Gottesdienst wurde der Sarg mit der Leiche des Herzogs von Clarence nach der Begräbnißstätte der königlichen Familie getragen, welche ganz mit Kränzen angefüllt war. Eine ungeheure Menschenmenge war anwesend.

Madrid, 21. Januar. Der französische Botschafter machte neue Vorschläge über einen modus vivendi, um den Abbruch der Handelsbeziehungen auf 1. Februar zu vermeiden. Der Versuch, den Handelsvertrag bis 30. Juni verlängern zu lassen, ist gescheitert.

Madrid, 21. Januar. Ein weitverzweigtes Dynamitkomplot wurde entdeckt; zahlreiche Verhaftungen fanden statt in Malaga, Cadix, Huelva, Sevilla und vielen kleineren Städten. Große Dynamitvorräthe, Bomben und Revolver sind beschlagnahmt.

New-York, 21. Januar. Die Polizei glaubt, Jack, den Bauchaufschlitzer, in der Person des Londoners Henry Dowd verhaftet zu haben, welcher nachweislich in den letzten drei Wochen 17 Betrunkenen den Hals abschnitt. Dowd war früher in einer Irrenanstalt internirt.

Rio de Janeiro, 21. Januar. 160 Gefangene der Festung Santa Cruz empörten sich im Hafen, bemächtigten sich der Citadelle und forderten den Wiedereintritt Fonseca's in die Präsidentschaft. Truppen zernirten die Rebellen in der Festung, welche nach einer Beschießung durch die Flotte kapitulirte. Der Anführer der Empörer erschoß sich.

Rio de Janeiro, 21. Jan. In der Festung Sancta Cruz revoltirten 160 politische Gefangene und bemächtigten sich der Festung und zwar zweier den Hafen beherrschenden Forts. Die Rebellen forderten die Wiedereinsetzung des Marschalls da Fonseca. Die Flotte bombardirte die Festung und die Forts, welche die Infanterie im Sturme einnahm. Die Rebellen, die dezimirt waren, kapitulirten. Der Führer erschoß sich.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Oertliches.

— Theater. [*] Auf die heute stattfindende Aufführung von Shakespeare's Tragödie „Romeo und Julia", die unseres Wissens hier überhaupt zum ersten Male aufgeführt wird, vielleicht wohl, weil keiner der früheren Direktoren sich an diese hohe Aufgabe wagte, machen wir hiemit ganz besonders aufmerksam. Die Kräfte für eine würdige Durchführung der Hauptpartien sind vorhanden, davon gab die fast tadellose Aufführung von „Sodoms Ende" unwiderleglich Zeugniß, und für eine glückliche Ueberwindung der Terrainschwierigkeiten bürgt uns die geschickte findige Regie des Herrn Möller, der in dieser Beziehung auf unserer kleinen Bühne das denkbar Möglichste glücklich durchführte.

Wir empfehlen den Besuch dieses klassischen Stückes aufs Wärmste.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 21. Januar war noch ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 91 Kälber, 6 Schweine und 4 Schafe, total 101 Stück. Handel ziemlich lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 82	bis	1. 16
Saugkälber per Stück	„ 14. —	„	32. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 90	„	1. 02
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 76

Getreidebericht von Rorschach vom 21. Januar.

Ausstich. Theißweizen Fr. 29.50 –29.75. Prima Ungarweizen 28.75.—00.00. Rumänischer 28.00—29.25. Russischer 28.00—29.50. Hafer bömischer 19.00—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen matt, Hafer unverändert. Lagerbestand 56.280 Mtr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 18. Jan.

Ueber die Geschäftssituation läßt sich nichts Neues berichten. Der heutige Markt war schwach besucht; Umsatz unbedeutend, zu 25 Cts. niedrigeren Preisen als vor 8 Tagen.

Wir notiren: per Kilozentner			per Kilose		
Ausst.-Ung.-W.	Fr. 28	—29½	Gerste	Fr. 21½	—23
Prima	„ 26½	—28	Hafer	„ 18½	—19½
Guter Waizen	„ 24	—25	Roggen	„ 17½	—19
Gering. Sorten	„ 22½	—23½	Mais	„ 18	—19
Russ. Weizen	„ 28½	—29½			

Lagereingang in voriger Woche 7,820
Wochenumsatz resp. Ausgang 11,600
Gegenwärtiger Lagerbestand 146,860

Seide. **Seiden-Grenadines** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis Fr. 15. – per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 417

— Corrigenda In der zweiten Spalte, 10. Zeile des ersten Artikels „Schafmattbahn" ist zu lesen „Sissach-Basel, statt Sissach-Bern.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Maximum	Thermometer im Freien Minimum	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Ozongehalt der Luft nach Schönbein	Witterung
21.	Mittags 1. U.	— 6,1	7	28,4	765,6	NE½	80	bedeckt
21.	Abends 9 „	— 5,7	7	30,1	767,3	NE	91	„
22.	Morg. 7 „	— 6,3	7	1,2	768 4	SE$_2$	95	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 10,2 °C. Maximum — 5,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 22 Januar. Theils neblig, theils heiter, tagsüber etwas milder.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Schuhwaaren. **Schuhwaaren.**

Durch große Abschlüsse mit der Anstalt **Brüttisellen**, bin ich in der Lage, was Billigkeit und Solidität in diesem Artikel anbelangt, das denkbar Möglichste zu leisten:

Ich verkaufe!

Herrenbottinen in eleganter Form und nur guter Qualität von 7. 50 an.
Frauenbottinen „ „ „ „ „ 7. — „
Knaben- & Töchterschuh } in allen Größen u. nur guten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen
Kinderschuh

Hohe Rohr- und Kanonen-Stiefel.

Empfehle einen neuen Posten, der so beliebt gewordenen, für Schneewetter unentbehrlichen **Wildlederstiefel**, zu dem enorm billigen Preise von nur **Fr. 14. —.**

Winter-Schuhe

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu Spottpreisen!

Frauen-Schuhe In schwarz Castor mit Ledersohlen, galloschirt und mit Absatz, 4. 50
„ „ „ „ „ „ ohne „ 4. —
Tuch-Pantoffeln mit Ledersohlen, früher 4 Franken, um damit zu räumen 2. 50

Da ich auf das **Schuhwaaren-Lager** mein Hauptaugenmerk richte, bleibe ich bemüht, meinen werthen Abnehmern stets nur das Beste, unter Garantie für unbedingte Solidität, zu bieten.

Dépôt. — Dépôt.

Gummischuhe ächt russische **Gummischuhe**

zu Original-Fabrikpreisen!

Garantirt reine

Rhein- & Moselweine,

(Dessert-, Ausstich- u. Krankenweine,)

aus den renommirten Kellereien

D. Gebhardt, Weingroßhandlung in Mainz.

gegründet 1857.

Hoflieferant seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen, sowie in Postkistchen von 10 Musterflaschen zur gefl. Abnahme (O. 3209 B.)

Das Dépôt
von **A. Ritter-Clor, Horburgstraße 104, Basel.**
Gefl. Preis- und Sortenverzeichniß verlangen.

Platzagenten gesucht.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.



Aus den Kahlschlägen pro 1891 sind zu verkaufen: (167

1. **196 Rottannen** mit ca. 320 Fm., im „Suhrhard" (II. Johu).
2. **91 Rothtannen** mit ca. 70 Festm., im „Oberholz" (Rennrain).
3. **25 Hagenbuchenstämme** mit 4,5 Festm., im „Suhrhard (II. Johu).
4. **12 Lindenstämme** mit 4,02 Festm., im „Suhrhard" (II. Johu).
5. **2 Birkenstämme** mit ca. 2 „ im „Berg."

Schriftliche Angebote nimmt der Unterzeichnete bis **Freitag den 22. Januar** künftig, Abends 6 Uhr, gerne entgegen, von welchem auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Buchs, den 12. Januar 1892

Im Auftrage der Forst-Kommission:
Stirnemann, Gmd.-Förster.

Bauholz-Verkauf.

Aus den diesjl. Kahlschlägen im Gemeindewald von **Suhr** kommen auf öffentlichen Verkauf:

1. **185 Sag- & Bautannen** mit ca. 450 Festm. im „Oberholz".
2. **24 Sag- & Bautannen** mit ca. 60 Festm. im „I. Johu".
3. **131 Sag- & Bautannen** mit ca. 180 Festm. im „III. Johu".



Angebote auf eine einzelne Abtheilung oder auf das ganze Quantum sind per Festmeter, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot für Bauholz" **bis zum 25. dies** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen. 227

Jede gewünschte Auskunft ertheilt

Suhr, den 14. Januar 1892.

Der Gemeindeförster: **Sam. Zehnder.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 7.

Mittwoch den 20. Januar starb:
Elisabeth Kyburz geb. Meyer,
Zimmermanns sel. Wittwe, von Unterkulm. Alter: 84 Jahr und 18 Tag.
Beerdigung: Samstag, den 23. Jan. Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 290.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
Probe 8 Uhr.
Vollzähliges Erscheinen dringend nothwendig.
Probelokalien **„Wilden Mann"** weil im Saalbau Theatervorstellung stattfindet

Theater in Aarau
im Saalbau.
Freitag den 22. Januar 1892.
Klassiker-Vorstellung.
Nach der Dresdener Hoftheater-Einrichtung.
Mit gänzlich neuen Kostümen.

Romeo und Julia
oder:
Die feindlichen Familien Capulet & Montague.
Tragödie in 5 Akten v. Shakespeare.
Die neuen Kostüme sind von den königl. Hoflieferanten Frech u. Blotow in Berlin bezogen.
Schüler zahlen für I. u. II. Platz die Hälfte.
Anfang 8 Uhr.

Bitte.

Die Theaterdirektion wird freundlichst um Wiederholung des Stückes

Sodoms Ende

ersucht.
C. M. V. R.

Ausschreibung.

Die Stelle eines
Volontärs bezw. Kanzlisten
auf hiesiger Stadtkanzlei, welche in Folge Weggangs des bisherigen Inhabers neu zu besetzen ist, wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Jahresentschädigung **Fr. 1000.** Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilage allfälliger Ausweise **bis Samstag den 30. ds.** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die mit der Stelle verbundenen Obliegenheiten näheren Aufschluß ertheilt.
Aarau, den 20. Jan. 1892.
Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, Züngli & Gnagi
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend
frische Blut- & Leberwürste
schönes **Schweinefleisch, grüner Speck & Schmalz** à 80 empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Prima Kalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 315
J. Mattenberger, Metzger.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte
Käse
à **65 Cts.** per ½ Kilo
192 **Gebrüder Schieß er.**

Eier

11 Stück à **Fr. 1.** —
100 „ „ „ **8. 50.**
Joh. Schmidt, z. Bären.

Garantirt frische, groß sortirte
Steyer-Eier
liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 157
A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft,
Rorschach.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elisabeth Kyburz geb. Meyer
von Unter-Kulm

infolge Lungenlähmung gestern Nachmittags 4 Uhr im 85. Altersjahr uns durch den Tod entrissen wurde.
Wir bitten der theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Aarau, den 21. Januar 1892.
Namens der trauernden Hinterlassenen:
Familie Elsaßer.
Die Beerdigung findet statt:
Samstag, den 23. Januar 1892, Mittags 11 Uhr.
Leidcirculare werden keine versandt.

Reformirte Kirchgemeinde.

Sonntag den 24. Januar 1892, Vormittags 10½ Uhr
im Saalbau I. Stock (Probelokal).
Traktanden:
Voranschlag der Kirchenrechnung pro 1892.
Verschiedenes.
Die Kirchgenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Die reform. Kirchenpflege.

Generalversammlung
des Vereins der Altersgenossen von Aarau
Sonntags den 24. Jan. 1892, Abends 7 Uhr
im Wildenmann.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Cafe z. Bank.
Freitag & Samstag Abends 8 Uhr
Elite-Vorstellung & Concert
des
Varieté-Ensembles Truppe „Hollandia".
3 Herren. **4 Damen.**
Colossaler Erfolg des ganzen Ensembles.

Suppenanstalt in der Caserne

Auf mehrseitige Anfragen hin theilen wir mit, daß auch **Suppenmarken à 15 Cts. pr. Portion** an unserer Casse in der Casernenküche bezogen werden können. Hiesigen Freunden und Wohlthätern empfiehlt die Anstalt bestens
Aarau, den 21. Januar 1892. **Das Suppenkomite.**

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Nähmaschinen
für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private
in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Niggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892
Telephon.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Hülsenfrüchte:

Linsen
feine **Langschnittbohnen**
kleine weiße **Perlbohnen**
große weiße **Bohnen** (Haricots Elephants)
längl. grüne **Bohnen** (Flageolets)
grüne ganze **Erbsen**
gelbe, ganze und gebrochene **Victoria-Erbsen**
empfiehlt in frischer, weichkochender Waare 320
F. Gloor-Siebenmann.

= Billig =

prima neue Waare
Candia Weinbeeren
vortrefflich für Weinbereitung per 100 Kos. Fr. 35.
Schwarze Candia-Weinbeeren
per 100 Kos. Fr. 33.
Eleme Weinbeeren
per 100 Kos. Fr. 48.
Rosinen oder Corinthen
pe 100 Kos. Fr. 46.
Kranzfeigen per 100 Kos. Fr. 40,
Türkische Zwetschgen
per 100 Kos. Fr. 40.
Bei Abnahme von größern Posten entsprechend billiger, jedoch nur gegen baar empfiehlt (H. 228 Z)
Die billige Südfrüchtenhandlung
von **J. Ujhely,**
Rennweg 18, Zürich.

Für Betreibungs-Beamte.

Die laut Eidg. Reglement z. Betreibungswesen nöthigen Bücher Nr. 4–7 werden vom Unterzeichneten prompt geliefert. 286
G. Zebert-Altorfer,
Aarau Geschäftsbücher-Fabrik

Filzpantoffeln

à **Fr. 1. 10** per Paar
empfiehlt 174
E. Hemmeler-Türler.

Ball-Handschuhe | **Glacé & seidene** für Herren und Damen empfiehlt aus frischer Sendung
Erny-Faßler.

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ **Dr. Forster,** Frick.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805 „ **Grütter,** Droguerie, Narburg.

Eine größere Parthie schöne
Ballenstricke
verkauft
Die Expedition der Aarg. Nachrichten.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

996 **Kt St. Gallen.** (OF 80)

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe ꝛc.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Kleider

werden gewaschen, von allen Flecken gereinigt, somit wieder wie neu hergestellt, per **Anzug Fr. 2.**
Gottlieb Hunziker, Schneider,
147 Adelbändli 84.

Kochheerde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
5783 **Buchs.**

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Fürd. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5–20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Wer es weiß,

wie das Neue Finanz- und Verloosungsblatt, **26. Jahrgang,** ¼ Jahr Fr. 3 seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rath schon manchmal ein Vermögen gebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe-Nummern gratis bei **A. Daun, Stuttgart.**

Aechte Holzasche

kauft fortwährend 295
Rud. Vogel, Dachdecker.

Lehrling gesucht.

Ein gut geschulter kräftiger **Knabe** aus achtbarer Familie könnte in einem Handelshaus Basels die Lehrzeit bestehen. Eintritt baldigst. Selbstgeschriebene Offerten befördert unter Chiffre F. B. 22 die Expedition d. Blattes. 143

Gesucht.

Eine nicht mehr ganz junge Tochter oder Wittwe ohne Kinder als Büffet-Dame.
Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler unter Chiffre A. 101 Q. 291

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein braves, williges **Mädchen,** das schon gedient hat. 332
Zu erfragen bei der Exped.

Bei einer guten
Damenschneiderin
in Neuenburg könnte eine intelligente **Tochter** in die Lehre treten.
Sich zu wenden an
Mlle. Wenger, couturière
333 **à Cornaux.**

Verloren.
Von Rohr bis Aarau eine **Bogenpeitsche.** Der redliche Finder ist ersucht dieselbe abzugeben in der Bierbrauerei Siebenmann Graben. 329

Zu kaufen gesucht.
Ein 2rädriger **Karren.** 299

Zu verkaufen.
Ein kleiner **Traglachelofen** bei
J. J. Fehlmann
in Roggenhausen.

Zu vermiethen.
Auf 15. April nächsthin, hierseits der Brauerei Buchs, ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Küche, Estrich und einsemachter Laube. Auf Verlangen Garten dazu. Auskunft ertheilt 321
H. Leutwyler, daselbst.

Sofort zu vermiethen:
Ein freundlich möblirtes Zimmer. 323

Zu vermiethen. 314
Auf Ende April eine freundliche **Wohnung** von 6 Zimmern und übrige Zubehör, sowie eingemachter Laube mit Aussicht auf den Jura.

Zu vermiethen. 298
Ein schönes Logis im Freien von 3–4 großen Zimmern mit Zugehörden in Nr. 713 am Ziegelrain.

Aarau, Samstag 23. Januar 1892. № 19. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus dem Leben und Treiben einer Privatbahn.

Seit einiger Zeit schwirren viele Gerüchte herum über einen beabsichtigten Streich eines Theils der Aktionäre der Jura Simplonbahn. Diese Episode gibt einen lehrreichen Einblick in das Wesen des Privatbahnsystems, und so wollen wir daraus Einiges erzählen. Wir hoffen dadurch mit den „Bündner Nachrichten", denen wir hier folgen, der Idee der Verstaatlichung neue Freunde zu erwerben. Je mehr man das Privatsystem an der Arbeit sieht, um so mehr muß man ihm feind werden.

Das Mönchensteiner Unglück hat der Direktion der J. S. B. darüber die Augen geöffnet, daß überall noch sehr Vieles fehlt. In rühmenswerthem Eifer traf sie (Herr Marti) darauf Anstalten, das Mögliche für die Sicherstellung des Betriebes zu thun. Hinter der Direktion stand der Bund als Inhaber von 80,000 Prioritäts-Aktien. Der Bund hat natürlich vor Allem darauf zu sehen, daß der Bahnbetrieb dem Interesse des Landes angepaßt sei, und zu diesem Interesse gehört in erster Linie die Sicherheit. Andere Anschauungen und Interessen haben aber die privaten Inhaber der Aktien, d. h. hier: die westschweizerischen Besitzer der 170,000 Stammaktien. Für sie sind die Bahnen nur dazu da, fette Dividenden aus dem Volke heraus und in ihren Beutel hineinzupraktizieren.

Um diesen Zweck zu erreichen, erscheint ihnen als erstes Erforderniß ein möglichst billiger Betrieb. Daß ein Verkehrsmittel auch sozusagen eine Art von moralischer Pflicht hat, für die Sicherheit der Reisenden gutes und ausreichendes Material herzuthun, die Angestellten anständig zu bezahlen und nicht zu überanstrengen ꝛc. ꝛc., dafür haben diese Seelen kein Verständniß oder wollen es nicht haben. Der Klang des Goldes erweist sich oft als sicheres Schlummerlied für das Gewissen.

Es ist deßhalb begreiflich, daß sie wüthend ergrimmten ob den Absichten des Bundes und der Direktion, die ihnen die Aussicht auf die ersehnte Dividendenhöhe böse verfinsterten. Im ersten Momente gedachten sie den Bund dadurch zu bestrafen und vielleicht gar abzuschrecken, daß sie mit einer Dividendensperre drohten. Doch bald erschien ihnen dies entweder als ungenügend oder als unausführbar, und sie versuchten nun, den Stier an den Hörnern zu packen, d. h. den ganzen Verwaltungsrath, der aus Mangel an Dividendensüchtigkeit und an Gewissenlosigkeit das Direktorium unterstützte, abzusetzen. Der neue Verwaltungsrath, dessen Wahl nach ihrem Wunsch dann ausfallen sollte, hätte hierauf auch ihnen ein genehmes Direktorium zuernannt, und damit wäre die Gefahr der magern Dividenden glücklich beschworen gewesen. An sich wäre dieser Feldzug jedenfalls richtig berechnet. Man nimmt allgemein an, daß die Genfer Bankier über 170,000 Stammaktien verfügen und zudem auf die Unterstützung der westschweizerischen Besitzer von Prioritätsaktien zählen können, so daß sie in der Generalversammlung, wo jede Aktie eine Stimme hat, mit großer Uebermacht Alles durchsetzen können.

Nun muß aber doch irgendwo ein Haken bemerkbar geworden sein. Die ursprünglichen Forderungen sind bereits ermäßigt worden; so wird namentlich heute nicht mehr der Rücktritt des gesammten Verwaltungsrathes verlangt, sondern nur mehr eines Theiles. Was zu diesem halben Rückzug veranlaßt hat, können wir nicht beurtheilen. Vielleicht ist es die jedenfalls nicht ganz unbegründete Befürchtung, der Bund könnte, wenn ihm die Herren gar zu üppig werden, sich zu einem unsanften Gegenstreich aufraffen, indem er zum Beispiel die nöthigen Stammaktien kaufte, um in der Generalversammlung die Mehrheit zu haben. Möge der Grund dieser oder jener sein, sicher ist, daß die Eisenbahnherren der Idee der Verstaatlichung einen ausgezeichneten Dienst erwiesen haben, indem sie durch ihre Manöver und Absichten zeigten, weß Geistes sie sind und wessen sich das Schweizervolk von ihnen zu versehen hat. Sie sollen nur so weiter machen. Je mehr sie mit den Interessen des Volkes ein frevelhaftes Spiel treiben, je mehr sie gegen alle Forderungen auf Reformen, die der Bundesrath im Interesse des Publikums stellt, widerhaarig zeigen, um so bälder wird das Volk zum Bewußtsein kommen, daß die Interessen der Bahngesellschaften nicht die seinen, diesen vielmehr oft entgegengesetzt sind, und um so bälder wird es bereit sein, mit dem System der Privatbahnen abzufahren.

Unterdessen hat, wie unser Bundesstadtkorrespondent am 22. dies mittheilte, der Verwaltungsrath einstimmig 7½ Millionen für außerordentliche Anschaffungen empfohlen. Dieser hat also die Ueberzeugung, daß für die Betriebssicherheit Namhaftes gethan werden müsse.

Ein nagender Wurm an unserem Volkswohl.

(# Corresp.)

In unserer Zeit sind die Klagen über schlechte Verhältnisse auf allen Gebieten einstimmig. Private, Gemeinden, Kantone, Staaten bemühen sich eifrigst, Mittel und Wege zu finden, um das allgemeine Wohl der Bevölkerung zu heben. Den Handelsleuten sucht der Bund zu helfen, indem er mit größter Umsicht die Handelsverträge mit unsern Nachbarstaaten abzuschließen pflegt. Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirthe bilden Gewerk- und Genossenschaften, um bessere Verhältnisse gemeinsam anzustreben.

Aeltere Leute sagen uns: Früher waren die Verhältnisse besser, aber — auch die Leute waren anders.

An einem großen Theil unserer Bevölkerung haften Gewohnheiten, die ein geradezu bedauernswerthes Stadium angenommen haben. Einen großen Krebsschaden unserer Zeit bildet die Trunksucht.

Ueber dieses Thema sprachen am 17. dies M. in Aarau drei Herren aus Basel. Obschon wir nicht durchweg ihre Tendenzen verfolgen, möge doch einiges aus ihren Referaten hier folgen, da leider das Laster der Trunksucht thatsächlich in unserm Lande florirt.

Herr Nabholz beleuchtete in knappen Worten den Einfluß, welchen diese üble Gewohnheit auf die ökonomischen und moralischen Verhältnisse unserer Familien ausübt; er betonte, wie namenlos schreckliche Zustände dadurch in den Familien entstehen; es kommen Szenen tagtäglich vor, die — wenn sie auch selten in die Oeffentlichkeit gelangen, was wohl kaum zu bedauern ist — ein vernünftig lebender Mensch für total unmöglich hält. Das beweist uns der jüngste Vorfall in Chaux-de-fonds, wo ein betrunkener Mann am Abend seine Frau niedermetzelte und am folgenden Morgen nicht wußte, wie das gekommen sei.

Der Mensch ist doch sonst so praktisch und schätzt den geraden, zum Ziele führenden Weg; klebt aber die Gewohnheit des übermäßigen Trinkens an ihm, betritt er in verblendeter Vorliebe die mannigfachsten Umwege, um nicht von seinem Naturell befreit zu werden.

Herr Barth, praktizirender Arzt in Basel, zeigte in mehreren Beispielen aus seiner 20jährigen Praxis, wie schädlich der Genuß von alkoholischen Getränken auf die Kranken wirkt; die neuere medizinische Wissenschaft kenne Wein, Cognac nicht mehr als Arzneimittel und behandle Bleichsucht, Lungenentzündung, Nervenfieber heutzutage ganz anders.

Er schildert auch den doppelten Schaden, den geistige Getränke auf Kinder ausüben, indem sie schädlich auf das Gehirn einwirken. Es haben in Bern Lehrer Beobachtungen an Schülern diesbezüglich gemacht und gefunden, daß an Montagen aus den Gehirnen dieser Schüler weder etwas heraus-, noch etwas in dieselben hineinzubringen war.

Herr Reinhardt unterstützt durch Zahlen die beiden Herren Referenten. Er hat dieselben zum größten Theil dem Bulletin des schweizerischen statistischen Bureaus in Bern entnommen. Darnach hat sich die Zahl der Sterbefälle an direkten Folgen der Trunksucht seit 20 Jahren geradezu verdoppelt. Es wird in Bern eine Statistik geführt über Sterbefälle an Trunksucht in den 15 größten Städten der Schweiz. Im Jahre 1891 betrug die Zahl derselben 354. Im ersten Quartal nämlich 9,8 pCt., im zweiten 10,2, im dritten 10,4 und im vierten sogar 10,8 pCt.

Nach dem statistischen Bureau werden jährlich in der Schweiz 200 Millionen Liter Wein, 150 Millionen

---

18

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Er wich einige Schritte zurück vor diesen harten Worten. Sein bleiches Gesicht blickte sie scheu und traurig an. Stand er denn wirklich noch jenem Mädchen gegenüber, aus dessen Augen er einst die beseligende Gewißheit gelesen, daß er geliebt werde? — Jetzt sah er diese milden Augen streng und kalt auf sich gerichtet.

„Es ist mir wirklich — als hätte sich die ganze Welt verändert," flüsterte er, mehr zu sich selbst, „als wäre Alles kälter und starrer geworden, seitdem —"

Sie verschränkte die Arme vor der Brust und wandte sich halb seitwärts, als wäre sie willens zu gehen und wartete nur, ob er noch etwas vorzubringen habe.

„Wie dem auch sei — Herr Hügel, Sie sehen wohl ein, wir können nicht mit einander rechten. Hegen Sie mit Grund die Ueberzeugung, die Welt habe Ihnen zu viel gethan, so müssen Sie Ihre Vertheidigung an geeigneterem Orte anbringen. Wird wirklich das einst gegen Sie gefällte Urtheil widerrufen, — dann widerrufe ich auch das meinige, das ja, wie ich Ihnen wiederhole, nur von jenem andern abhängt."

„Oh, über die Welt und die berühmte Gerechtigkeit!" lachte er erbittert auf. „Haben Sie denn noch nie vernommen, daß sich auch die weisesten Richter schon geirrt haben? Ist es noch nie dagewesen, daß man Unschuldige — auf's Schaffot gebracht hat?

Sie zuckte die Achseln. „Wohl wahr aber solche Ausnahmen berechtigen doch keineswegs zur Verallgemeinerung, die ja dann für — Manche ein sehr willkommener Schlupfwinkel wäre."

Und doch trifft den Einzelnen ein solcher ausnahmsweiser Rechtsirrthum ebenso schwer, als ob überhaupt für Niemanden Gerechtigkeit zu finden wäre. Mir wurde man nicht gerecht, und um so bitterer für mich, wenn unsere Rechtspflege sonst eine so ausgezeichnete ist, daß man dießmal an eine Ausnahme glauben will. Können Sie sich denn in meine Lage versetzen? — Wissen Sie, wie mir ist? Wie einem Taubstummen, der in einen finstern Abgrund gestürzt ist, an dessen Wand er die Menschen vorüberwandeln sieht, sie von Gerechtigkeit und Mildherzigkeit reden hört, während Keiner ahnt, daß in seiner nächsten Nähe ein Unglücklicher bei lebendigem Leibe begraben liegt. Ach — hätten mir die fürchterlichen Jahre meines Gefängnißlebens im Kopf und im Herzen nicht Alles ausgebrannt, was da die ganze Zeit her an milden Erregungen aufschäumte — ich glaube es käme noch so weit, daß ich in meiner Verzweiflung zum — Mordstahl griffe, um mir durch dasselbe Gesetz, das mich, ohne mein Zuthun, zum ehrlosen Verbrecher gemacht hat, — ein Ende zu bereiten — und sollte es selbst ein Ende unterm Henkerbeil sein!"

Sie wandte das Gesicht ab, um ihre Miene zu verbergen. Es kostete sie einige Mühe, den einmal für nöthig gefundenen Ton beizubehalten.

„Lassen Sie uns davon abbrechen, Leopold," sagte sie nach einer Weile, „wir wollen diese Szene beenden, die ja für uns Beide genug der Pein hat. Es ist alles aus zwischen uns — es muß alles aus sein, aus mehr Gründen, als ich Ihnen jetzt sagen kann! Gehen Sie — Sie nehmen, wenn Sie das beruhigen kann, wenigstens meine Verzeihung mit sich! Ich will versuchen, Ihnen nicht mehr zu grollen — aber lassen Sie uns ein Ende machen!"

„Marie!" schluchzte er auf und streckte flehend die Hände aus. Er wollte noch etwas sagen, aber seine Bewegung erstickte ihm jedes Wort in der Kehle.

„Bedenken Sie, wenn man uns so beisammen sähe! Sie werden doch nicht wollen, daß man mit Fingern auf mich deutet, daß man — auch mich in jenes Verhältniß mit einbezieht, das Sie schon so schwer getroffen hat? Gehen Sie — ich beschwöre Sie! — und schweigen Sie gegen Jedermann von der Szene, die sich da zwischen uns abgespielt hat!"

Er legte betheuernd die Hand auf die Brust. „Nein, nein, Sie sollen nichts zu fürchten haben. Man soll mich eher in Stücke hauen, als mich dazubewegen, Sie nur mit einem Hauch zu kompromittiren. Wenn Sie mich schon für den Dieb halten, als den man mich verurtheilt hat — so sollen Sie mir doch als einem Menschen vertrauen dürfen, der den letzten Rest seines erbärmlichen Lebens opfern würde, um Ihnen das geringste Leid zu ersparen! — Marie, ich — ich habe vernommen, daß Sie im Begriffe stehen, in den Ehestand zu treten — Gott ist mein Zeuge, wie innig, wie sehnsüchtig ich wünsche, daß sie darin das reinste, vollkommenste Glück finden möchten, eine — Entschädigung für den bösen Kummer, den ich Ihnen — freilich ohne mein Verschulden — bereiten mußte! — Werden — Sie — glück — lich . . . .!"

Er hielt die Hand an die Augen, als ob er ihr dadurch die heißen Zähren hätte verbergen können, die ihm unaufhaltsam über die Wangen rieselten.

Sie preßte die Lippen aufeinander und blickte zu Boden. Da schreckte sie plötzlich jäh empor, im fernen Buschwerk rasselten die Blätter, ein flüchtiger Schritt huschte für eine Sekunde über den weichen Moosboden, als entferne sich da drüben — ein Lauscher.

„Himmel Was war das? Wir wurden — beobachtet?"

Liter Bier, 100 Millionen Liter Most und 29 Millionen Liter Schnaps getrunken. Mit diesem letztern Schnapsquantum könnte man einen 60 Stunden langen und 1 Meter breiten Graben 6 Cm. hoch füllen. Wirklich ein bedenkliches Quantum und gilt es hier vorzüglich, wenn man sagt, Zahlen sprechen.

Es ist deßhalb glaubwürdig, wenn ein Gelehrter sagte, man würde die Hälfte der Spitäler, Zucht- und Irrenhäuser schließen können, wenn der Alkoholismus mit einem Schlage entfernt wäre.

Sollten vorstehende Zeilen etwelche Beherzigung finden, so ist deren Zweck erreicht.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 22. Jan. Der Nationalrath hat die Motion Comtesse betr. eine bessere Vertheilung der Freitage für die Angestellten der Transportanstalten mit einigen Aenderungen mit 60 gegen 48 Stimmen erheblich erklärt und ebenso die Motion Curti über die Aufstellung einer Controle zur Ausführung dieses Gesetzes.

Der Nationalrath hielt an seinem frühern Beschlusse, es solle bei der Initiative nur eine Abstimmung stattfinden fest. Am Samstag ist keine Sitzung; am Montag kommen die Handelsverträge zur Behandlung.

Der Ständerath hat beim Auslieferungsgesetz dem Nationalrath zugestimmt.

— Bundesstadt. Eine Versammlung von den der Bundesversammlung angehörenden Vertretern der Kantone St. Gallen, Thurgau, Glarus und Appenzell A.-Rh. beschloß nach lebhafter Diskussion, den franz. Minimaltarif als für einen großen Theil des schweizer. Exportes prohibitiv entschieden abzulehnen und eine Abordnung von drei Mitgliedern an den Bundesrath zur Mittheilung dieses Beschlusses zu senden.

— Bundesstadt. Das Eisenbahndepartement fordert im Namen des Militärdepartements die Eisenbahn- und Dampfschiffverwaltungen auf, ihrer Verpflichtung, ihm über Zuwachs und Abgang derjenigen Beamten und Angestellten, welche nach Artikel 2 der Militärorganisation während der Dauer ihres Amtes oder ihrer Anstellung von der Wehrpflicht enthoben sind, monatliche Mittheilungen zu machen, künftig regelmäßig und rechtzeitig nachzukommen.

— Bundesstadt. Laut Nachrichten, die im Bundesrathshause eingetroffen sind, weigert sich Belgien ebenfalls, den französischen Minimaltarif anzunehmen. Belgien stellt wie die Schweiz einen modus vivendi an, der günstiger ist als der Minimaltarif.

— Zur Witterung. Der Wetterprohet vom obern Bisisthal (Schwyz) prophezeit: „Nach allen Wetterzeichen (Widli, Muggen, Gemsen, Fröschen, Fischen und Gaisböcken) sötts ä ganz gelindä Winter und ä prachtvollä Frühling gäh; dagegen nach dem Wiß- und Roththannenkris gäbs ä zähä Lanzig (Lenz) und einen ganz guoten Sommer mit einem fruchtbaren Jahr."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Markt vom 20. Januar 1892. Es wurden aufgeführt 90 Ochsen, 498 Kühe und Rinder und 385 Schweine, Total 973 Stück. Handel ziemlich lebhaft und Preise fest. Abends wurden per Bahnen weiter spedirt 221 Stück in 38 Wagen.

— Gesellschaftliches aus der Stadt Zofingen. In Zofingen werden zur Zeit häufig Schlittenfahrten angezeigt und dabei auf die umliegenden Ortschaften verwiesen, die sich dieses Vergnügen gönnen. Andere machen auf die Zofinger Tempi passati und die Größe der heutigen Steuern aufmerksam, welche das Schlittenfahren nicht mehr Jedermann gestatten. Wieder andere haben ein währschaftes Zöpflein entdeckt. So schreibt einer im „Zof. Tagblatt": Wenn ich, sagt der Mann, der auch schon andere Städtchen uud andere Mädchen gesehen hat, das gesellschaftliche Leben Zofingens mit demjenigen anderer Landstädtchen von ähnlichen Verhältnissen vergleicht, so drängt sich ihm unwillkürlich der Eindruck auf, daß noch ein gut Stück altindischen, brahmanischen Kastengeistes in unsern Mauern haust und daß dieser Zopf auffallenderweise nicht bloß etwa den Vertretern der günftigen Burgergeschlechter anhaftet, sondern von der jungen Generation der soi—disant „besseren" Stände ob Burger oder Einsäße, eifrig und systematisch weiter kultivirt wird.

So sehe ich zwar bei jungen Damen einen schönen Zopf für mein Leben gern, aber dieses soziale Zöpfchen, das ihnen in der Wiege schon angehängt wurde, steht ihnen herzlich schlecht. Es gibt aber nichtsdestoweniger gesellschaftliche Kreise und Vereinigungen in unserer verehrlichen Zofinger Damenwelt, in welchen nur die Töchter der HH. Soundso u. Cie. Zutritt haben, beileibe aber die ebenso gebildeten, an Geist und Vorzügen vielleicht übertegenen Töchter eines Handwerkers oder sonstigen „Emporkömmlinzs" und wäre auch heute gesellschaftlich jenen ebenbürtig. Warum — darum!

Der Stall- oder Werkstattgeruch des Vaters klebt wohl den Töchtern an den Kleidern und ist es anrüchig, einem Vater anzugehören, der das Mißgeschick hatte, in seiner Jugend arm zu sein und der sich trotzdem vermaß, durch eigene Arbeit und eigenes Streben in jene Sphären der Gesellschaft zu drängen, welche von Anbeginn der Welt und nach Gottes ewiger Weltordnung einer gewissen Kaste als Sperrsitzplatz reservirt sind. —

Lassen wir nun einmal das städtische Vereinsleben Revue passiren. Gibt es außer einigen, aber nicht allen gemeinnützigen Blüthen einen einzigen Verein, der alle Kreise der Gesellschaft umfaßt? Nein. Vier Gesangvereine, zwei für die bessere, noble, zwei für die untere, bürgerliche Klasse, zwei Schießvereine, einen mehr für die Herren, Sport- und Kunstschützen, den andern für das schießpflichtige, gewöhnliche Militär. Dann haben wir eine Stadtmusik, der hundertmal das Jahr hindurch versichert wird, welcher großen und allgemeinen Sympathie sie sich erfreue und trotzdem hält sich derselben ängstlich fern, wer wirklich oder vermeintlich zur Noblesse gehört, desgleichen im Turnverein u. s. w.

Kein Wunder, daß gegenwärtig alle diese Vereine mehr oder weniger an mangelndem Kräftezufluß laboriren und sollte es uns nicht befremden, wenn der Eine oder Andere an dieser Krankheit das Zeitliche segnet. Es ist ein Bild der bedauerlichsten Zerfahrenheit, das sich da bietet und es wird in nächster Zukunft nicht besser, eher schlimmer werden, wenn die Anzeichen nicht trügen."

— Zofingen. Am Mittwoch Abend traf mit dem Luzerner Zuge dessen Postwagen brennend auf der Station Zofingen ein. Der Boden des Wagens war infolge Heißlaufs der Achsen bereits in Brand gerathen und es war hohe Zeit, den Wagen abzuhängen und seines Inhaltes zu entleeren.

— Bauernbund. Am 18. Januar hielt nach der „Freien Presse" die Sektion Wettingen unter dem Präsidium des Herrn Gemeindeammann Spörry eine sehr stark besuchte Versammlung ab, an welcher Herr Friedensrichter Brühlmeier einen Vortrag über das neue Betreibungs- und Konkursgesetz hielt, der mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Der Referent behandelte in gemeinverständlicher, klarer Weise die Rechte und Pflichten des Gläubigers, des Schuldners und des Betreibungsbeamten und beleuchtete die Vor- und Nachtheile des neuen Gesetzes für den Bauer. An der Diskussion betheiligten sich Theodor Steimer, Meier, Sigrist und Andere. Auch Arbeiter thaten ihre Meinung kund. Besonders scharf wurde der § 136 des Gesetzes beurtheilt und wohl mit Recht hervorgehoben, daß es dem Bauer, und besonders in diesen Zeiten, unmöglich sei, Baarzahlung für Liegenschaften zu leisten, da er in der Regel nicht ohne Weiteres baar Geld habe. Das Gesetz liefere so den Bauer dem Güterschacherer an's Messer.

Besprochen wurde ferner die Reduktion des Zinsfußes um ½ Prozent. Letzterer soll zur Amortisation des Kapitals verwendet werden. Einstimmig wurde beschlossen, den Bezirksvorstand anzugehen, dafür Schritte zu thun, daß der Kapitalzins nur 3½ Proz. betragen und ½ Proz. des bisherigen Zinsfußes am Kapital abgeschrieben werde.

Aus der Mitte der Versammlung wurde unter Begründung noch der Antrag gestellt, den tit. Gemeinderath Wettingen zu ersuchen, bei der Einwohnergemeinde dahin zu wirken, daß ein Baumwärterkurs in Wettingen abgehalten werde, was einstimmig beschlossen wurde.

— Der Viehzuchtkurs Eigenamt ist diese Woche mit 38 Theilnehmern auf Habsburg eröffnet worden.

— Explosion. Am letzten Sonntag, Abends 8 Uhr, fand im Hause Nr. 269 A im Wallbach, Gemeinde Schinznach, in der untern Wohnung, wo zwei Männer mit alten Zündschnüren hantiren, während in einem Kistchen auf dem Tische ca. 6 Kilo Sprengpulver standen, eine Explosion statt, durch welche die beiden Männer an Kopf und Händen starke Brandwunden erlitten haben und ein Gebäudeschaden von 230 Fr. entstanden ist. Die untere Wohnung wurde so zugerichtet, daß ihre Bewohner ausziehen mußten.

— Zurzach. (Corresp. vom 22. ds.) Morgen, wenn Ihre Abonnenten diese Zeilen lesen, wird sich in der alten Meßstadt Zurzach ein Stück Geschichte abgeschlossen haben, das die Bürger mit ehernem Griffel in ihren Chroniken verzeichnen werden. Ein „Einsaße" wird die vom Orte zu vergebende oberste Würde erhalten und als Gemeindeammann regieren. Hr. Gemeindeammann Rudolf bildet den Schlußstein seiner ehrwürdigen Vorfahren. Manchem Bürger wird es recht schwer fallen, sich in die neue Situation zu schicken und noch viel schwerer, einem Einsaßen seine Stimme geben zu müssen, allein die Verhältnisse zwingen sie bereits dazu.

Da übrigens auf Seite der Einsaßen gerade zwei Männer waren, die ein solches Amt zu bekleiden im Stande sind, wurde die Suche nach Bürgern auch weniger intensiv betrieben, als bei konkreter Sachlage. Wer von den beiden Konkurrenten den Sieg davon tragen wird, können wir heute noch nicht sagen, da beides tüchtige und populäre Männer sind. In politischer Beziehung gehören beide dem Freisinn an.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der eine der Kandidaten, Herr Samuel Moor, Thierarzt von Brittnau, seit zwei Jahren Gemeinderath, gewählt, während der andere, Herr G. Laube, jüngst gewordene Gemeinderath, sich mit dem Resultat eine schöne Anzahl Stimmen auf sich vereinigt zu haben und mit dem Flurrichteramte, befriedigen muß. Gemeinderath zu werden hat die beste Aussicht Herr J. Baldinger, Spenglermeister und als Betreibungsbeamter wird genannt Herr J. Räber, Buchbinder.

Nächsten Montag findet sodann die Ersatzwahl in den Großen Rath statt. Als Kandidat hiefür ist bestimmt Herr Bezirksamtmann Frey, der ohne allen Zweifel eine allfällige Wahl gerne annehmen wird.

— Gesellschaftliches aus dem Freiamt. Ein anderes Bild. Dem „Freischütz" wird geschrieben: „Am Ende des letzten Jahres hieß es: „Es ist gut, daß das Festjahr vorbei ist." Aber ein frommer Wunsch! Mit dem Neujahr scheint die Hudelei eine Tugend geworden zu sein. Die Blätter sind voll von Unterhaltungen mit Musik, Gesang, Turnerei, Komödien u. s. w. bei vorzüglicher Küche, Keller, angenehmer Bedienung und — Tanz. Von einer Tagsheiterei bis zur andern wird ganze Nächte hindurch gespielt, mit Trumpf, Bur und Nell gestochen und dabei geklopft, als wäre Alles zu Flegeln und Säuen geworden. Wie leeren sich da die Beutel und füllen sich dabei die Köpfe mit Jammer und Elend! Aber Geld und Zeit ist genug und es geht zu, wie beim verlornen Sohn im Evangelio!

Seit Neujahr ist das Amtsblatt voll Geldstage Steuerzeddel und Mahnungen fliegen herum wie Schneeflocken. Aber hm ist das Geld, traurig ist das Hausen; die Kinder schreien: Vater gib uns Brod und Mutter muß hausen." Wie wird es erst in der Fastnacht gehen? Würde aber einer Polizeistunde gerufen und die Leute — vielleicht von der Kanzel — nur gelinde an ihre Pflicht gemahnt, wie würde da ein Geheul über Knechtung und Sklaverei ertönen und der Arbeiterheiland, der Wassilief, hätte nicht Federn, nicht Hände und Füße genug zum Protestiren und Organisiren um das tausendjährige Schlaraffenreich herbeizuzerren. Mancher Leser wird denken, lassen wir diesen Schwarzseher seine Jeremiaden flöten, wir fahren weiter."

— Wohlen strebt eine telephonische Verbindung mit Aarau an.

Bern.

— Biel. Der seiner Zeit so großes Aufsehen erregende Mordversuch außenher Nidau, begangen am 20. Juli 1891 an der Frl. Hager, Lehrerin in Bellmund, kam am Mittwoch zur Aburtheilung. Dessen angeklagt ist der herumziehende Korber, Johann Klinger, geb. 1865, ein verbächtig aussehender groß gewachsener Bursche, der halb wild aufgewachsen war, keine Schule besucht und keine Erziehung genossen hatte. Was heutzutage kaum zu glauben ist, Klinger kann weder lesen noch schreiben. Klinger sagt aus, er habe die That aus Eifersucht begangen, indem er in betrunkenem Zustande an jenem Abend an der Hub glaubte, eine ihm früher untreu gewordene Geliebte vor sich zu haben. Er sei dann mit dem Messer, einem sogenannten „Schnitzerli", auf sie gestürzt, habe sie strafen aber nicht „kaput" machen wollen. Er habe ihr 5 oder 6 Messerstiche versetzt, alles in der Meinung, es sei dies Marie Willi.

Frl. Hager weicht von diesen Darstellungen ab. Klinger sei ihr schon von Nidau her nachgeschlichen, habe sie am Stucke dann plötzlich überfallen und Stich auf Stich auf sie geführt, bis dann auf ihre Hülferufe wirklich Hülfe nahte; darauf ergriff er die Flucht unter der Zurücklassung seiner Schlappschuhe. Ueber die nähern Motive der That konnte nichts Sicheres ausfindig gemacht werden.

Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf schuldig des Mordversuches unter Annahme mildernder Umstände. Urtheil: 10 Jahre Zuchthaus und Bezahlung der Kosten.

— Vier fahrende Gesellen (1 Schaffhauser, zwei Deutsche und 1 Oesterreicher) haben letzte Woche den vergeblichen Versuch gemacht, den Gemmipaß zu überschreiten. Trotz vielfacher Abmahnungen auf dem Wege von Frutigen nach Kandersteg unternahmen sie Donnerstag den 7. Januar Nachmittags bei fußhohem Schnee den Aufstieg, verfehlten richtig die Fährte und hatten das Vergnügen, zwei Nächte und einen ganzen Tag bei hungrigem Magen in einer Sennhütte auf der Spitalmatte zuzubringen. Erst Samstag Morgens fanden sie, Dank der klaren Witterung, Schwarenbuch, wo sie vom erstaunten Knechte bewirthet, und von wo sie von vier Kandersteigern, welche Unheil ahnend auf die Suche gegangen waren, wieder retour spedirt wurden.

Luzern.

— Nach dem „Eidgenosse" besteht das Engagement der Kantonalbank bei der Winterthurer Kreditbank in Folgendem: Darlehen 1,100,000 Fr., Deckung durch 1400 Bankvereins- und 800 Chamer-Aktien, belehnt zu 500 Fr., heutiger Kursverlust annähernd 280,000 Fr. Dazu kommen noch 70,000 Fr. wahrscheinlicher Verlust auf Wechseln, zusammen 350,000 Fr.

Baselland.

— Der Militärsteuereinzug vom Jahre 1891 ergibt laut Abrechnung der Staatskassaverwaltung Franken 37,974.05, wovon die Hälfte dem Konton mit Franken 19,987.03 verbleibt und die andere Hälfte (abzüglich

---

rief sie, am ganzen Körper bebend, und sah angsterfüllt in den finstern Waldweg hinein.

Leopold hatte nichts vernommen. Er sah sich langsam um und horchte: — überall das lautloseste Schweigen . . . .

„Es ist nichts," sagte er dann, erleichtert aufathmend. „Sie haben sich getäuscht. Oder es war vielleicht ein Vogel, ein Hase, den wir aufgescheucht haben."

Fr. 84 rückerstattete Militärsteuer) zufolge Verordnung vom 24 April 1885 mit Fr. 28,903.03 der eidgen. Staatskasse abzuliefern ist.

Freiburg.

— Eine jüngst verstorbene Frau de Pujol, geb. Gräfin Castella von Wallenried, hat aus ihrem Nachlaß eine Gesammtsumme von mehr als 50,000 Fr. zu katholisch kirchlichen Zwecken bestimmt, ferner je 10,000 Franken für Schul- und für Krankenanstalten.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Luzern hat ein Angestellter der Güterexpedition Fr. 5000 entwendet.

— In Sarnen fühlte eine Frau Unwohlsein; eine Tasse Kaffee, die ihr verabreicht wurde, genoß sie nur zur Hälfte; sie äußerte den Wunsch, der Sohn möchte auf der Handharmonika ein Stück spielen, was er bereitwilligst that. Die Mutter aber sank während des Spielens zusammen und war eine Leiche.

Neueres und Telegramme.

Zurzach, 23. Januar. (Privattel. der „A. N.") Zum Gemeindeammann wurde Herr Thierarzt Moor und als Gemeinderath J. Baldinger, Spenglermeister, gewählt.

Zürich, 22. Jan. Die schweizerisch-italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen dürften innerhalb weniger Tage zum beiderseitigen Ausgleich gelangen. Während der letzten Tage nahmen die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf.

Berlin, 22. Jan. Der Reichstag schreitet zur ersten Lesung des Handelsvertrages mit der Schweiz. Staatssekretär Marschall ersucht um wohlwollende Prüfung, damit für die deutsche Industrie die nöthige Stabilität geschaffen werde. Der Vertrag werde viel zu ungünstig beurtheilt.

Die Schweiz konsumire für 200 Millionen Mark deutsche Waare. Die Annahme des Vertrages würde den Konsum erhöhen. Graf Kanitz spricht als Gegner aller Handelsverträge überhaupt dagegen.

Wien, 21. Jan. Der Papst bevollmächtigte die Bischöfe jener Gegenden, in denen die Influenza grassirt, die Gläubigen von den Fasten und dem Abstinenzgebote zu dispensiren.

Rom, 21. Jan. Die Journale fahren fort, Meldungen zu veröffentlichen, wonach der Papst erkrankt und das diplomatische Korps davon benachrichtigt worden sei, im Vatikan hält man alle diese Meldungen für unbegründet. Die „Agenzia Stefani" erklärt, es sei sicher, daß dem diplomatischen Korps keine derartige Mittheilung zuging, gleichwohl bleiben die Gerüchte über die Erkrankung des Papstes in politischen Kreisen bestehen.

Rom, 22. Januar. Der „Osservatore Romano" trat gestern den neuerdings zirkulirenden Gerüchten über den ungünstigen Gesundheitszustand des Papstes entgegen, doch steht fest, daß der Papst heute Nacht in besorgnißerregender Weise erkrankt ist, so daß 3 Aerzte um ihn beschäftigt waren, die ihn sehr erschöpft fanden. Einer der Aerzte blieb die ganze Nacht im Vorzimmer.

Gegen 1 Uhr fiel der Papst in erquickenden Schlummer. Er leidet an den Folgen einer Erkältung und wird besonders durch Erschwerung des Auswurfs gequält. Die italienische Regierung hat einen besonderen Dienst eingerichtet, um über alle Eventualitäten schnell unterrichtet zu sein. Es ist in dem Vatikan üblich, den Tod eines Papstes so lange geheim zu halten, bis die Kardinäle versammelt sind. Aus demselben Grunde dementirt man auch die eventuelle Krankheit eines Papstes so lange es geht.

Rom, 22. Jan. In der Kammer erklärte auf Befragen Nicotera, die Alarmnachrichten über das Befinden des Papstes seien vollständig falsch und es sei angeordnet, solche Depeschen zurückzuhalten. Der Papst empfing heute wie gewöhnlich seine Vertrauten.

London, 21. Januar. Das Leichenbegängniß des Kardinals Manning hat heute stattgefunden. In der großen Kirche des Oratoriums herrschte bei starkem Nebel trotz der Gasbeleuchtung Halbdunkel. Fünf Bischöfe waren anwesend, das diplomatische Korps, der katholische Adel und das Unterhaus, namentlich die irische Partei waren sehr stark vertreten. Die Meßgesänge wurden einfach gregorianisch ohne Orgel vorgetragen und nach der Messe hielt der Bischof von Newport die Gedächtnißrede.

London, 22. ds. Die Influenza nimmt zu, besonders in den Grafschaften Kent, Essex und York.

Tiflis, 22. Jan. Auf der transkaukasischen Eisenbahn stießen heute zwei Güterzüge zusammen; beide geriethen in Brand, wodurch sechs Mann vom Fahrpersonal getödtet und drei verwundet wurden. Es heißt, die Züge seien mit Petroleum beladen gewesen.

Tanger, 22. Jan. Der marokkanische Konflikt kann als geschlossen betrachtet werden. Man sagt, daß die Kriegsschiffe Tanger bald verlassen werden.

Buenos-Ayres, 22. ds. Beim Aufstande in der Provinz Mendoza gab es zahlreiche Todte und Verwundete. Es wurde ein Kommissär der gesetzgebenden Gewalt mit unbeschränkter Vollmacht abgesandt, um die Ordnung wieder herzustellen.

Indianopolis, 22. Januar. Vergangene Nacht ist das nationale chirurgische Institut abgebrannt. Das Feuer brach in den Bureaux aus, über denen sich die Kinder- und Frauensäle befanden. Die Patienten wurden von den Wärtern geweckt und stürzten panikartig nach den Fenstern. Aus den obern Stockwerken wurden viele mittelst Leitern gerettet. Bisher sind 9 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden; andere befinden sich noch darunter. Sechs Kinder sind umgekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

— * Theater in Schönenwerd. Das heutige letzte Gastspiel der Gesellschaft des Theaters in Aarau bringt uns das Moser'sche Lustspiel: „Der Hypochonder" oder „Die Gemeinderathswahl", das unstreitig das beste des fruchtbaren Autors ist und bei der Aufführung in Aarau einen stürmischen Lacherfolg hatte. Die überaus komischen Situationen müssen selbst dem griesgrämigsten Hypochonder ein Lächeln abgewinnen und allen Freunden eines gesunden Humors können wir diese Vorstellung aus eigener Anschauung empfehlen.

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Reinigt das Blut
durch eine Kur mit **Golliez Nußschalensyrup,** glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Lebertran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50., letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot:
Apotheke Golliez, Murten. 5071

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regen in ml. Niederschlag	Witterung
22.	Mittags 1. U.	— 2,3	731,6	768,8	SW.	80	bedeckt
22.	Abends 9 „	— 0,9	732,0	769.2	SW.	95	„
23.	Morg. 7 „	+ 1,7	730,6	767 8	W 1/2	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,3 °C. Maximum — 0,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Januar. Theils neblig, theils heiter, milder.

Stets ächtes
Roggenbrod
auf Bestellung
Grahambrod & Laugenbretzel,
sowie jeden Sonntag
Bierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wurstweggen, Wienergipfeli, Fasen & Zirnenweggen
empfiehlt bestens 120
J. Wehrli, Bäcker.

Auf Morgen **Sonntag**
Wurstweggen, Pastetli
Gallerichpasteten
sowie auf Bestellung
warme Pasteten
Paul Keller, Patissier.

Schaffleisch für Ragout
à **70 Cts.** per Pfund
Ad. Gamper, Metzger.

MAGGI's
Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Sie ist zu haben bei:
Wwe. **Rüetschi-Wenger,**
Adelbändli Nr. 81, Aarau.

Eiernudeln
sind wieder fortwährend zu haben bei
208 **P. Keller,** Cond.

Wir detailliren eine Parthie abgelagerte
Käse
à **65 Cts.** per 1/2 Kilo
192 **Gebrüder Schießer.**

Zu vermiethen.
Auf 15. April nächsthin, hierseits der Brauerei Buchs, ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Küche, Keller, Estrich u. einem achter Laube. Auf Verlangen Garten dazu. Auskunft ertheilt 321
H. Leutwyler, daselbst.

Zu kaufen gesucht.
Circa 30 Zentner guteingebrachtes
Heu. 343

Die landwirthschaftl. Genossenschaft des Bez. Brugg
verkauft ab ihrem Lagerraum gegen baar:

Nr.	Waareart.	Garantirter Gehalt: Phosphorsäure wasserlöslich	Phosphorsäure bodenlöslich	Stickstoff	Kali	Verkaufs-Preis per 100 Kilo. Fr.	Rp.
		%	%	%	%		
1.	Thomasphosphatmehl	—	16	—	—	5	60
2.	Kainit	—	—	—	12,4	5	80
3.	Kalisuperphosphat K.-S.	7	1,5	—	6	9	—
4.	Phosphoritsuperphosphat S. P. 14	12	2	—	—	10	—
5.	Kaliammoniaksuperphosphat K. A. S.	9	1,5	2	5	13	60
6.	Kaliammoniaksuperphosphat K. S. P. VIII.	9,5	2,5	2,3	6	14	50
7.	Knochenmehlsuperphosphat K. M. S. I.	12	2	2	—	13	70
8.	Sesammehl prima (Kraftfutter) haarfrei 37,4 % Proteine und 12,8 % Fett sammt Sack Fr. 18.						
9.	Heurechen, Gabeln, Sensen, Grabgabeln und Spaten sowie verschiedene andere Geräthe in bester Qualität und zu billigsten Preisen.						

Brugg, den 12. Januar 1892. 337
Die Lagerverwaltung.

Schöne blühende
Cinerarien, Primel, Tulpen, Mayerisli, Hyazinthen
empfiehlt billigst 342
G. Egloff, Handelsgärtner, Casernengäßchen, Casinostraße.

Heiraths-Antrag.
Ein junger Mann, Schweizer, 30 Jahre alt, **Gasthofbesitzer,** mit **50,000 Fr.** Vermögen, wünscht **Bekanntschaft** mit einer ehrbaren Tochter aus guter Familie, behufs **späterer Verehelichung,** anzustreben. Vermögen erwünscht. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. **Vermittlung verboten.** Offerten mit Beilegung der Photographie beliebe man unter Chiffre **252 postfach 407 Hauptpost Zürich** zu senden. 353

Ein junger tüchtiger **Lehrer** auf dem Lande bewirbt sich um eine passende
Nebenbeschäftigung,
die ihn täglich bis 2 Std. in Anspruch nehmen dürfte. Auskunft bei der Expedition. 354

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in bekannter vorzüglicher Qualität
unter Gehalts-Garantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.
Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,
344 Schwefelsäure- und Düngerfabrik.

Schutz-Marke.
Isländischmoos-Tabletten.
Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bhdler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Schöftl.
Merz, Sengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Gesucht.
Eine nicht mehr ganz junge Tochter oder Wittwe ohne Kinder als Büffet-Dame.
Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler unter Chiffre A. 101 Q. 291

Bei einer guten
Damenschneiderin
in Neuenburg könnte eine intelligente **Tochter** in die Lehre treten.
Sich zu wenden an
[**Mlle. Wenger,** couturière
333 **à Cornaux.**

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein braves, williges **Mädchen,** das schon gedient hat. 332
Zu erfragen bei der Exped.

Sofort zu vermiethen:
Ein freundlich möblirtes Zimmer. 323

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen. 314
Auf Ende April eine freundliche **Wohnung** von 6 Zimmern und übrige Zubehör, sowie eingemachter Laube mit Aussicht auf den Jura.

Zu vermiethen. 298
Ein schönes **Logis** im Freien von 3—4 großen Zimmern mit Zubehörden in Nr. 713 am Ziegelrain.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör in schönster Lage der Stadt mit prachtvoller Fernsicht. Wünschendenfalls Antheil Garten. Sofort oder später zu beziehen. 70
Nachzufragen bei der Exped.

Aechte Holzasche
kauft fortwährend 295
Rud. Vogel, Dachdecker.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 24. Januar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 222. 1, 2–5.
10 Uhr: Sonntagsschule.
¾12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 24. Januar:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 24. Januar:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 24. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Veil v. Zofingen.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion.)

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Zusammenkunft
im **„Rhyniker"** (hinteres Lokal.)

Theater in Aarau
im Saalbau.

Sonntag den 24. Januar 1892,
Nachmittags 3½ Uhr.
Extra-Vorstellung zu halben Preisen.
Mit glänzender Ausstattung.

Wilhelm Tell.

Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Preise: Sperrsitz Fr. 1. 50, I. Platz Fr. 1, II. Platz 50 Cts.
Schüler und Kinder zahlen für I. Platz 60 Cts., II. Platz 30 Cts

Abends 7½ Uhr:

Außerordentliche **Doppel-Vorstellung für ein Entrée.**
Auf vielseitigen Wunsch.

Der

Trompeter v. Säckingen.

Romantisches Volksstück mit Gesängen in 4 Akten.

Vorher:

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Akt.
Zum Schluß. Mit prachtvollen neuen Kostümen.

Des Sängers Fluch.

Ballade v. Uhland. Mit drei lebenden Bildern bei bengal. Beleuchtung.

Im Vorverkauf sind am Sonntag Billets auf dem Rain, Schreiner Berner II Treppen, Sperrsitz Fr. 2. 50, I. Platz Fr. 1. 50 vorher zu haben. Schüler für I. und II. Platz die Hälfte.

Montag den 25. Januar.

Almenrausch & Edelweiß.

Neuestes bayrisches Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

bei **S. Widmer,** Wirth, Halde.

Mollefische in trockenem Salz

empfiehlt 347
El. Haßler-Wanger.

Bierbrod

empfiehlt 356
E. Buser, Bäcker.

Prima Kalbfleisch
junges Schaffleisch

empfiehlt 315
J. Mattenberger, Metzger.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 310
F. Gloor-Siebenmann.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unserer innigst geliebten Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Wittwe Elisabeth Hauser
zum Bären

sowie für die schönen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken herzlichst

Buchs, den 22. Januar 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Reformirte Kirchgemeinde.

Sonntag den 24. Januar 1892, Vormittags 10¼ Uhr
im Saalbau I. Stock (Probelokal).

Traktanden:

Voranschlag der Kirchenrechnung pro 1892.
Verschiedenes.
Die Kirchgenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Die reform. Kirchenpflege.

Generalversammlung
des Vereins der Altersgenossen von Aarau

Sonntags den 24. Jan. 1892, Abends 7 Uhr
im Wildenmann.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Generalversammlung der Hülfsgesellschaft Aarau.

Dienstag den 26. Januar 1892, Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Verhandlungen:

1. Eröffnungswort des Vizepräsidenten über einige Wahrnehmungen aus dem Gebiet der Armenfürsorge.
2. Rechnungsabnahme.
3. Partialrevision der Statuten.
4. Ergänzungs- und Erneuerungswahlen für den Vorstand.

Zu zahlreichem Besuche ladet dringend ein

Der Vorstand.

Bierbrauerei Holzach.

Morgen **Sonntag** Anstich von feinem



Wiener-Doppelbier

sowie bei den verehrl. Abonnenten.

Suppenanstalt in der Caserne

Auf mehrseitige Anfragen hin theilen wir mit, daß auch **Suppenmarken à 15 Cts. per Portion** an unserer Casse in der Casernenküche bezogen werden können. Hiesigen Freunden und Wohlthätern empfiehlt die Anstalt bestens

Das Suppenkomite.

Aarau, den 21. Januar 1892.

Theater in Schönenwerd. Im Storchen-Pavillon.

Samstag, den 23. Januar.

Letztes Gastspiel der Gesellschaft des Saalbau-Theaters in Aarau.

Anerkannt bestes Lustspiel von Moser.

Motto: Ungeheure Heiterkeit:

Der Hypochonder
oder: Die Gemeinderathswahl.

Lustspiel in 5 Akten von Moser.

Preise: Reservirter Sitz Fr. 1. 50, I. Platz Fr. 1. 20, II. Platz 60 Cts.
Anfang 7½ Uhr.

Ein großes Kunstblatt (Format: 64×49 Cm.)

Der schweizer. Bundesrath

Im Jubeljahr 1891

mit dem eidgen. Kreuz und den 22 Kantonswappen umrahmt
ist soeben erschienen.

Als schönster und sinnreichster Zimmerschmuck jedem Schweizerbürger zu empfehlen. Preis nur **Fr. 3. 50.** Man bestelle per Postkarte direkt beim Verleger und Herausgeber

E. A. Wüthrich, Kunstverlag,
schweizer. Reklamen- und Verlagsinstitut, Aarau und Zürich.

Im gleichen Verlage erscheinen demnächst drei weitere große Kunstblätter im Format 64×49 Cm, nämlich:

Die Dichter und Komponisten der Festspiele von Schwyz und Bern mit dem Portrait des Gardekaplan **J. Marti** in Rom und den **offiziellen Festmedaillen beider Feste.** Zu diesem als Pendant links und rechts die **Träger der Titelrollen von beiden Festspielen** ist Kostüm, zusammen 20 verschiedene Bilder in Kabinetgröße. Preis pro Blatt Fr. 3. 50. 350

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

G. Burgg, Schlauchfabrikant,
237 **Wädensweil** Zürich.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben. (H5750 J)

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Schuhwaaren. **Schuhwaaren.**

Durch große Abschlüsse mit der Anstalt **Brütisellen,** bin ich in der Lage, was Billigkeit und Soltdität in diesem Artikel anbelangt, das denkbar Möglichste zu leisten:

Ich verkaufe!

Herrenbottinen in eleganter Form und nur guter Qualität von 7. 50 an.
Frauenbottinen „ „ „ „ „ 7. — „
Knaben- & Töchterschuh }
Kinderschuh } in allen Größen u. nur guten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen

Hohe Rohr- und Kanonen-Stiefel.

Empfehle einen neuen Posten, der so beliebt gewordenen, für Schneewetter unentbehrlichen **Wildlederstiefel,** zu dem enorm billigen Preise von nur **Fr. 14. —.**

Winter-Schuhe

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu Spottpreisen!

Frauen-Schuhe Ia. schwarz Castor mit Ledersohlen, galloschirt und mit Absatz, 4. 50
„ „ „ „ „ „ ohne „ 4. —
Tuch-Pantoffeln mit Ledersohlen, früher 4 Franken, um damit zu räumen 2. 50

Da ich auf das **Schuhwaaren-Lager** mein Hauptaugenmerk richte, bleibe ich bemüht, meinen werthen Abnehmern stets nur das Beste, unter Garantie für unbedingte Solidität, zu bieten.

Dépôt. — Dépôt.

Gummischuhe ächt russische **Gummischuhe**

zu Original-Fabrikpreisen!

Ball-Handschuhe **Glacé & seidene** für Herren und Damen empfiehlt aus frischer Sendung
Erny-Faßler.



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr spécie franco u. gratis

Hülsenfrüchte:

Linsen
feine **Langschnittbohnen**
kleine weiße **Perlbohnen**
große weiße **Bohnen** (Haricots Elephants)
längl. grüne **Bohnen** (Flageolets)
grüne ganze **Erbsen**
gelbe, ganze und gebrochene **Victoria-Erbsen**
empfiehlt in frischer, weichkochender Waare 320
F. Gloor-Siebenmann.

100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bula., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Haw., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Nfdl., Orange, Indien, Pers., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb, Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 96 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Ich biete Jedem und überall 20 M. pr. Woche für leichte und künstlerische Arbeit bei sich (2 Std. pr. Tag) Off. **Brakel,** 1, Boulevard Barbes, **Paris.** 25

Aarau, Montag 25. Januar 1892. № 20. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Tag der Ohrfeigen.

Der 19. Januar hat in der Geschichte der Parlamente nicht seines Gleichen, selbst nicht in der Geschichte des französischen Parlamentes, welche doch an stürmischen Auftritten in der Volksvertretung reich ist. Es ist hier mitgetheilt worden, wie der Minister Constans den Boulangisten Laur behandelte.

Immer noch beschäftigt sich die Presse mit jenen Vorfällen und die Urtheile derselben lauten sehr verschiedenartig. Auch der Spott blieb nicht aus, namentlich für Laur nicht. So wird aus Paris geschrieben, man habe sich weniger über das Ohrfeigenertheilen selbst gestritten, als darüber, welcher der Preis zukomme, und man habe sich bald dahin geeinigt, dieser Preis gehöre der Gabe, welche der Journalist Vampze dem Boulangisten Boudeau dargereicht habe. Der Schauplatz derselben war die Vestibüle; aber sie klatschte derartig, daß man sie durch den ganzen, mit lärmenden Menschen erfüllten Saal der Pas perdus hindurch bis fast an Eingang des Sitzungssaales hörte. Welche schöne und gediegene Leistung! Und wie schön es ist, daß der Mann, welcher sie hervorgebracht, gerade den Reihen der Presse angehört. Die Diskusion, welche zu diesem packenden Aktschluß geführt, entzieht sich der Berichterstattung. Die gebrauchten Wendungen waren kurz, aber zweifellos original, da es nicht wahrscheinlich ist, daß die Betheiligten den Goethe'schen „Götz von Berlichingen" gelesen haben. Allerliebst soll auch die „gifle" gewesen sein, die der Vater Delpech dem Boulangisten Castelin ausfolgte. Es war ein Hieb mitten auf die Nase. Und dem Betroffenen war die Sache so neu, daß er sich sofort mit der Hand ins Gesicht fuhr, wie um die erhaltene Maulschelle herunterzuholen und näher anzusehen. Was die im Range höchste, die ministerielle Ohrfeige anbelangt, so gehen die Ansichten sehr auseinander. Einig ist man nur darüber, daß sie aus zwei Theilen bestand.

Umstehende behaupteten, es seien zwei Hiebe mit geballter Faust gewesen. Der eine fuhr in den Hals oberhalb des Kragens, der andere auf die Wange. Es wäre bei den zweien nicht geblieben, denn der Arm des Ministers war in Schwung und hätte noch lange weiter gedroschen, aber er wurde von mehreren Händen auf einmal festgehalten. Laur benahm sich ziemlich gefaßt, was sehr natürlich ist, wenn man bedenkt, daß seine politische Carrière ihn an das Geohrfeigtwerden gewöhnt hat. Statistiker geben die Zahl der Hände, die auf Laur's Wangen zu dessen Thaten Beifall geklatscht haben, auf fünf an, meinen aber vorsichtig, das seien nur die öffentlichen gewesen. Dieselben Statistiker, mit Bezug auf die schönen Redensarten, die von dem Empfänger einer kräftigen Ohrfeige sagt: „il a vu 36 chandelles", rechnete aus, daß Laur 72 Kerzen auf einmal gesehen habe, was kein kleiner Beleuchtungsakt gewesen sein muß. Im Augenblick, wo er den Ritterschlag auf die Backe empfing, hatte er die kühne Idee, ein Lexikon, das er in der Hand hielt, nach dem Minister zu schleudern. Das Geschoß flog natürlich nach einer Richtung, wo in diesem Moment alles andere war, nur kein Minister. Es fuhr über den Kopf des Dreyfus weg, der sehr klein ist, und blieb hinter diesem an dem Gesichte des sehr hochgewachsenen Deputirten Mir hängen. Laur stürzte hierauf — nicht auf Constans, oh nein, sondern nach einem viel weniger gefährlicheren Punkte, in die Bibliothek. Dort nahm er das Reglement zur Hand und durchblätterte dasselbe eifrig, um zu sehen, ob darin nicht eine Strafe stände, die er gegen den bösen Constans verlangen könne. Nach fruchtlosem Suchen setzte er die Serie seiner muthigen Streifzüge fort und begab sich in's Telegraphenbureau, wo er seinem Freunde Rochefort mittheilte, er sei geprügelt worden. „Hau' mich noch einmal, dann sag' ich's meinem großen Bruder!" Das denkwürdige Dokument schloß mit den Worten: „Was soll ich thun? Soll ich mich schlagen?" Man begreift diesen Zweifel des edlen Mannes. Denn indem er Jemanden Andern fragte, hatte er die Chance, daß ihm dieser abrathen würde.

Diese Chance traf ein, und die Abmachung erfolgte in der bei Rochefort gewohnten eleganten Form: man schlage sich nicht mit einem Diebe, Spieler und Vergewaltiger von Kindern. Und siehe da: Laur schlug sich nicht. Während aber dieser sich seinen Ingrimm von der Seele telegraphirte, war draußen in den Couloirs etwas Entsetzliches passirt. Ein Deputirter gab nichts Geringeres von sich als folgende Aeußerung: „Constans est directeur de la monnaie, parce qu'il a frappé Laur (l'or)." Drei riesige Korporale der Garde Républicaine, welche in der Nähe auf Posten standen, stürzten bei Anhörung dieser Worte ohnmächtig nieder."

Die öffentliche Meinung in Frankreich stellt sich auf Seite des Ministers. Die meisten Urtheile der Presse gehen hierin einig. Laur hat den Minister arg beschimpft. „Wenn man keine andere Form der Erörterung kennt, als das Schimpfen, schreibt die „Lanterne", um das Unrecht seines Gegners zu beweisen, ihn jeden Morgen Dieb und sogar Mörder nennt, so kann man kaum gewärtig sein, daß der Gegner voll Liebenswürdigkeit antworte. Wenn der Koth ein Beweisgrund wird, so ist die Ohrfeige nothwendig eine Erwiderung. Wir wundern uns sogar sehr darüber, daß das Handgemenge nicht ernster und der Kampf nicht allgemeiner wurde."

Die „Republique français" bemerkt: „Die Geduld ist allerdings eine Tugend, aber eine gewissermaßen philosophische Tugend. Man redet von einer Engelsgeduld, aber man spricht nirgends von einem Gott der Geduld. Wenn übrigens dieser Gott existirte, so würde er schon längst, auf's Aeußerste getrieben, dem ersten Verleumder, der ihm unter die Hand kam, die Züchtigung ertheilt haben, die Herr Laur soeben empfangen hat."

Clemenceau's „Justice" schreibt: „Eine Maulschelle, wird man sagen, ist keine Tagesordnung. Die Szene, welche diesem Theaterstreich folgte, war höchst peinlich. Die gefrorenen Backpfeifen, die schon seit der Zeit des Boulangismus in der Luft schwebten, benutzten die Gelegenheit, um aufzuthauen; es regnete von solchen im Sitzungssaale und einige Minuten später auch in den Wandelgängen. Die Sache war peinlich, aber unvermeidlich.

Das Auftreten der Boulangisten hat nun allerdings reichlich dafür gesorgt, daß Niemand mit ihrer Demüthigung Mitleid haben kann. Nichtsdestoweniger ist der 19. Januar keine Zierde für ein Parlament. In diesem Gefühle schreiben die „Debats": „Ein Minister, der sich mitten im Parlament neben dem dadurch überflüssig werdenden Justizminister durch Faustschläge selbst Recht verschafft, das ist ein Schauspiel, welches uns sehr dem Naturzustande nähert, und eine grausame Ironie liegt darin, daß sich dieses Schauspiel gerade an der Stätte der Gesetzgebung breit macht. Das ist sehr bedauerlich und sehr ernst."

Eidgenossenschaft.

— Ueber das Buchdruckergewerbe in der Schweiz spricht sich der Jahresbericht des schweizer. Handels- und Industrievereins vom Jahre 1890 wie folgt aus:

Man vernimmt stets die gleichen Klagen über oft gewaltig schädigende Konkurrenz im Inlande, vermehrt durch vielfach unbegreifliche Offerten aus dem Auslande, welche die Preise herabdrücken. In manchem Fall ist der Nachweis nicht schwer zu leisten, daß Arbeiten zu Preisen übernommen und ausgeführt wurden, die dem Drucker nicht einmal die Deckung seiner Baarauslagen ermöglichten. Die Folge davon ist, daß bei Privaten und Behörden Mißtrauen entsteht gegenüber allen denjenigen, welche sich die Aufrechterhaltung richtiger Preise zur Pflicht machen, und daß die bloße Existenz von Geschäften, welche zu Schleuderpreisen liefern, als Argument

---

19

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Nein, nein, ich — habe es zu deutlich gehört. O mein Gott, wenn man uns belauscht hätte?! Unglückseliger, was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mich in Ihr grauenhaftes Geschick mit verstricken? Haben Sie mir noch nicht genug Leides zugefügt . . .?!"

„Marie . . .!"

In diesem seinem Ruf lag so etwas flehendes, so tief Schmerzliches, daß sie fühlte, wie ungerechtfertigt sie ihm wehgethan hatte. Sie drückte ihr Taschentuch vor's Gesicht und wandte sich rasch, um den Weg nach der Villa zurückzugehen.

„Marie," stammelte er leise, sich ihr zaghaft nähernd, „Marie, leben Sie wohl, wir sehen uns nie—mals wieder! Bitte, bitte, lassen Sie mich zum Abschied die Spitze Ihres Fingers küssen — gönnen Sie mir ein Wörtchen, die kleinste Versicherung, daß Sie mir ihr Mitleid schenken!"

Sie zögerte einen Moment, dann reichte sie ihm für eine Sekunde ihre zitternde Rechte, die er rasch mit seinen Lippen berührte. Doch ebenso rasch zog sie ihre Hand zurück und eilte wie von Furien gepeitscht, über den knirschenden Kies davon — in's Haus zurück.

Hügel stand noch lange und sah mit thränenumflortem Blick nach der Richtung, in welcher der letzte Schimmer ihres hellen Gewandes verschwunden war. Das Mondlicht schien sich vor seinen Augen zu verdunkeln, als er sich durch die Hecke nach seinem Ruheplatz im Moos hinschlich, all der würzige Duft der Sommernacht schien ihm erstickt zu sein — und alle Zukunft sank in graue Asche zusammen, als er sich jetzt am Fuße seines Baumes zu Boden warf, den wilden Thränen freien Lauf lassend, die ihm der wahnsinnige Schmerz aus seinem Innern preßte. —

Marie war wie ein scheues, flüchtiges Reh in's Haus gehuscht, auf ihr Zimmer, das vom ersten Stockwerk in den Hof hinablah, der den Garten von der Villa schied. Sie stellte sich an's Fenster, um ihre brennenden Wangen von der wohlthuenden Nachtluft kühlen zu lassen. Obgleich der Seitentract des in einen Winkel gestellten Gebäudes das Mondlicht abhielt und ihr Fenster in tiefen Schatten stellte, verbarg sie sich noch hinter der Gardine, während sie über das Hofgitter weit nach dem Garten und dem angrenzenden Wald hinübersah, als fürchte sie, es könne sie von dort her ein gewisser Jemand sehen, der vielleicht noch an der verdergenden Hecke stand und sein feuchtes Auge auf ihr Fenster richtete. Wenn der leichte Nachtwind in kühlenden Schwingungen ihre Stirne und ihre Lippen streifte, meinte sie fast, den lebendigen Hauch eines menschlichen Mundes zu fühlen, und in dem geheimnißvollen Gesäusel, mit welchem die bewegte Luft im Laube spielte, glaubte sie ab und zu eine leise Stimme zu vernehmen, die immer nur ein einziges Wort so lang und flehend ihr in's Ohr flüsterte, den Namen „Marie!" . . .

Sie betrachtete ihre Hand, auf der sie noch einen rothen Fleck zu sehen vermeinte, noch die heiße Berührung von zwei schmachtenden Lippen darauf zu fühlen vermeinte. Es war wie ein Mal, das da auf der Hand brannte, ein Schandmal von dem Kusse — des Verbrechers . . .? Und doch wollte sie es nicht weg wischen, als scheue sie sich, damit vielleicht die Empfindungen zu zerstören, die jener Kuß erregt hatte.

Sie mochte schon länger als eine Viertelstunde am Fenster gestanden sein, als sie endlich das Bedürfniß nach Ruhe empfand. Sie war eben im Begriff, sich zurückzuziehen, als sie ein leises Knurren des Hofhundes bewog, nach dem Stallgebäude hinüberzusehen, das an den Seitenflügel der Villa angebaut war und neben seiner Thür die hölzerne Hundehütte hatte.

Sie sah eine Gestalt neben der Thüre stehen, die sich bückte, um den Hun zu streicheln, der sich schweifwedelnd an dem ihm entschieden nicht Unbekannten schmiegte, den Marie jedoch, von dem weiter auf den Weg fallenden grellenden Mondlicht geblendet, im Dunkel des Mauerschattens nicht erkennen konnte. Aus der Vertraulichkeit des sonst gegen jeden Fremden sehr bösen Hundes schloß sie, daß die dunkle Gestalt dem Kutscher oder dem Gärtnerburschen angehörte, der jedenfalls aus der, unmittelbar den Stall berührenden Dienerschaftskammer getreten war, deren Eingangsthür sich auf der, dem Garten zugekehrten, von Marien's Fenster also nicht sichtbaren Mauerfront befand.

Nachdem der Bursche das wachsame Thier durch seine Liebkosungen völlig beruhigt hatte, ging er mit vorsichtigen Schritten, sich immer sehr sorgfältig im dichten Schatten des Seitengebäudes haltend, nach dem kleinen Theil des Gartengitters, der, noch im Dunkel liegend, längst des Rasenwickels hinlief, welcher, im Gegensatze zu den übrigen, grellbeleuchteten Gartenpartieen, ebenfalls im tiefsten Schatten lag. Er stieg über das niedrige Holzgitter, überschritt den dunklen Rasen und schlüpfte dann durch den lebendigen Zaun auf den Pfad hinaus, der zwischen Garten, Feld und Wald nach den Hopfenanpflanzungen und der Straße hinlief. In wenigen Sekunden war die Gestalt den nachsehenden Blicken Marien's entschwunden.

gegen Andere aufgestellt wird. „Kann jener bei diesem Preise bestehen, warum soll es dieser nicht auch?" sind die Worte, welche man zur Genüge hört. Momentan kann der Pfuscher gewiß auch sein Geschäft weiter treiben, mit Hülfe von etwas Kapital und Kredites sogar scheinbar zum „Blühen" bringen; allein entweder geht ihm in wenigen Jahren der Lebensfaden aus, oder er erkennt rechtzeitig, daß er bei derartigen Preisen rasch dem Ruin entgegengeht. Dann erhöht er nach und nach seine Ansätze; der Schaden, den er aber früher gestiftet hat, sich, den andern Firmen und dem ganzen Gewerbe, ist nicht wieder gut zu machen.

Es treffen denn auch von Zeit zu Zeit beim Vorstande des Vereins schweizerischer Buchdruckereibesitzer größere Druckarbeiten ein, welche — in der Regel für Behörden — geliefert wurden und deren Rechnung beanstandet wird, weil ein anderer Drucker die Arbeit früher viel billiger geliefert habe. Beinahe ausnahmslos hat eine gewisse Prüfung, auf Grundlage der zweiligen örtlichen Lohnverhältnisse, ergeben, daß durchaus keine Ueberforderung vorlag; ja oft war man eher versucht, dem Anfrager nachzurechnen, daß er selbst bei dem beanstandeten Preise seine Rechnung nicht finde.

Die falsche Sucht, Arbeit um jeden Preis haben zu wollen, treibt, wie aus einer ersten schweizerischen Handelsstadt gemeldet wird, die sonderbarsten Blüthen. Man will dort gesehen haben, daß Einzelne die erst erhaltene Arbeit eines größeren Kunden zu Preisen ausführen, die nicht einmal die Papierkosten decken. Der Kunde ist erstaunt über die billige Bedienung des neuen Lieferanten gegenüber dem bisherigen und nimmt an, daß dieses Verhältniß bei allen Arbeiten so sein werde. Er merkte nicht, daß es jenem nur darum zu thun war, sich bei ihm einzuführen und den Andern zu verdrängen, und daß die bewußte Absicht vorhanden war, die beim ersten Auftrag erlittene Einbuße später durch Ueberforderung wieder einzubringen. Der Ehrliche war aber dabei das Opfer. —

— Offene Stellen. Beim eidgenössischen Oberbauinspektorat ist die Stelle eines Ingenieurs mit einer Besoldung von 3600—4500 Fr. neu zu besetzen, auf dem statistischen Bureau diejenige eines Statistikers mit einem Jahresgehalt von 3000—4000 Fr. und diejenige eines ständigen Gehülfen mit einem Jahresgehalt von 2000—3000 Fr., endlich bei der Pferderegieanstalt in Thun die Stelle eines Kanzlisten, Besoldung 2400 Fr.

— Einheitliche Orthographie für die deutsche Schweiz. Buchdrucker Büchler in Bern hat an sämmtliche Kantonsregierungen der deutschen Schweiz das Gesuch gerichtet, sie möchten den h Bundesrath ersuchen, eine internationale Konferenz zu veranstalten behufs Erzielung einer einheitlichen Orthographie für die deutsche Schweiz. Diesem Gesuche haben bis jetzt beigestimmt die Regierungen der Kantone Baselstadt, St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Bern und Glarus, ferner der Vorstand des Vereins Schweizer. Buchdruckereibesitzer und der Centralvorstand des Schweizer. Typographenbundes. Zweifelsohne kommt die Konferenz zu Stande und damit wird dann das „Orthographie-Elend" in der Schweiz wohl auch sein Ende erreichen.

— Ein Wettermacher. Ein Professor Cavin in Chesalles bei Moudon (Waadt), will ein Mittel erfunden haben, um auf künstliche Weise schönes Wetter zu machen. Derselbe macht durch Kreisschreiben bekannt, daß er seine Instrumente vervollkommnet habe, mit denen er nun im Stande sei, das Mondlicht nutzbar zu machen, um schönes Wetter nicht nur bei Tage, sondern auch bei der Nacht herzustellen. Nichts komme der Großartigkeit einer Nacht in den Alpen gleich, wenn er seine Apparate in Thätigkeit setze. Mit einer glühenden Einbildungskraft begabt, die er in den Schriften Jules Vernes geschöpft, beabsichtigt Herr Cavin nicht weniger, als den Ertrag des Ackerbaues und den Bodenwerth zu verdoppeln, indem er das beseitigt, was man „schlechte Jahre" nennt. Zu diesem Zwecke müssen vor allem die Frühlingsfröste und der Hagel, diese beiden Feinde der Landwirthschaft, unmöglich gemacht werden. Cavin zweifelt nicht im geringsten daran, dieses Ziel noch zu erreichen. Wenn Herr Cavin wirklich das erprobte Mittel gefunden hat, muß ihm die Eidgenossenschaft das Patent selbst um den höchsten Preis abkaufen, um seine Wohlthat allen Bewohnern der Schweiz zukommen zu lassen. Einstweilen ist aber noch stark zu bezweifeln, daß dem Herrn Professor das Kunststück des „Schönwettermachens" gelingen wird.

Kantonales.

Aargau.

— Brugg. (Corr. v. 22. ds.) Die heutige Einwohnergemeinde beschloß mit großem Mehr die Ausrichtung einer jährlichen Pension von Fr. 1000. — an Herrn alt Rektor Häge. Seit vierzig Jahren hat der Letztere an den Schulen von Brugg gewirkt und als Lehrer für Französisch, Latein und Griechisch stets die besten Dienste durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts.

Möge nun auch der Staat Aargau dazu beitragen, dem verdienten Lehrer und Mitglied des Erziehungsrathes durch Ausrichtung eines Ruhegehalts einen ungesorgten Lebensabend zu bereiten.

— Zurzach. (Corr. v. 24. Jan.) Wie in meiner Correspondenz vom 22. Jan. ausgeführt, sind die Wahlen ausgefallen. Baldinger als Gemeinderath und Moor als Gemeindeammann gingen gleich im ersten Wahlgang mit großen Mehrheiten aus der Urne hervor.

Die Wahl des Betreibungsbeamten erforderte dagegen zwei Wahlgänge. Wie uns scheint, wird dieses Amt schon in wenigen Jahren, namentlich wenn die hohen Gebühren stehen bleiben, ein gesuchteres werden, als es in der Einführungszeit der Fall war.

Während man bei der ersten Wahl Mühe hatte, einen geeigneten Mann zu finden, der sich dieses Amtes annahm, konnte man gestern schon Gegentheiliges konstatiren. Der bisherige Stellvertreter, welcher seit Neujahr in Funktion war, glaubte Anwartschaft auf das Amt zu haben und machte denn auch wirklich dem Vorgeschlagenen, Hrn. Buchbinder Räber, Konkurrenz. Umsonst! Die Wählerschaft hielt sich an die Vorschläge und wählte dann im zweiten Wahlgange mit ansehnlichem Mehr den obgenannten.

Damit wäre nun wieder einmal die Gemeinde versorgt und wir glauben, in jeder Beziehung zu Nutz und Frommen derselben. Die morgen stattfindende Großrathswahl wirft keine Wellen, da Herr Bezirksamtmann Frei keinen Gegenkandidat hat.

— Herr Adolf Lützelschwab, alt Storchenwirths in Rheinfelden, der seit vielen Jahren abwechselnd in Baden-Baden und Cannes als Hoteldirektor gewirkt hat, wurde vom Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft „Hotel Steinbock" in Chur zum Geranten gewählt. Herr Lützelschwab übernimmt die Direktion des Geschäftes am 1. Mai nächsthin.

Zürich.

— Eine Versammlung von etwa hundert Kunden der Lotteriefirma Alois Bernhard faßte im Adler in Winterthur, weil sie sich des Verdachtes nicht erwehren konnte, daß die von Bernhard verkauften Titel gar nicht in seinem Besitze seien, da er sie nie herausgeben wolle, und weil, wie es scheint — wir entnehmen die Nachricht dem „N. Winterth. Tgbl." — auch bei Auflösung des Lotterievertrhältnisses die Rückzahlungen nicht mit der in guten Geschäften üblichen Promptheit erfolgten, den Beschluß, daß nur durch die Deponirung der von Bernhard in Aussicht gestellten Titel dem Mißtrauen begegnet werden könne. Advokat Dr. Hildebrand wurde als Kurator bestellt.

— Der Zürcher Bankverein hat seine Centralbahnaktien, im Ganzen 4000 Stück, der Dresdener Bank zum Preis von 600 Fr. pro Stück verkauft.

— Die „Schweizer. Lehrerztg." meldet, Nat.-Rath Scheuchzer habe für die Versendung der Unterschriftenbogen für seine zürcherische „Lehrerinitiative" (Sch. will den Gemeinden die Wegwahl der Lehrer erleichtern) die Portofreiheit, die ihm als Nationalrath zusteht, benutzt; er habe diese Unterschriftenbogen mit nach Bern in die Bundesversammlung genommen und sie von da aus versandt. Man erzählt sich ja allerlei Stücklein über die portofreien Sendungen aus der Bundesversammlung; aber das dem Hrn. Scheuchzer zugeschriebene wäre eines der „lustigsten", schreibt genanntes Blatt.

— In Folge eines Rekurses des Zürcher Bankvereins hat die Direktion des Innern den Börsenverein angewiesen, dem Rekurrenten den Börsenzutritt durch sofortige Abgabe von Eintrittskarten zu ermöglichen.

Der Erziehungsrath beabsichtigt, ein separate Gesetzesvorlage betr. die staatliche Uebernahme der höheren Schulen in Winterthur den Oberbehörden und der Volksabstimmung vorzulegen.

Bern.

— Der Regierungsrath ordnet auf den 21. Febr. die Volksabstimmung über das Gesetz betreffend Wiederherstellung der in Meiringen verbrannten Grundbücher an, beschloß die Errichtung einer chemischen Versuchs- und Kontrolstation zu landwirthschaftlichen Zwecken, ferner die Unterstützung der Anlage einer öffentlichen Versuchsrebschule zur Durchführung von Versuchen zur Anzucht und Erprobung von gegen die Reblaus widerstandsfähigen Reben.

Zug.

— Ultramontane Luftsprünge. Ueber den Sieg der Conservativen in Zug hatten die „Zuger Nachrichten" geschrieben: „Mit Wucht, mit altschweizerischer Kraft wurde der radikale Lindwurm zu Boden geschmettert. Setzen wir ihm den Fuß auf den Nacken durch einen Wahlmodus, der uns in der Zukunft bürgt, daß die Mehrheit des Volkes allein „Herr und König" im Zugerlande sein soll. Der Gegner wird sich krümmen, er wird sich winden, aber der starke Sieger hält ihn darnieder, damit er sich Jahrzehnte (?) lang nicht wieder zu erheben vermöge im Interesse der Ordnung, der Ruhe, des Friedens und der freien Bewegung und Entwicklung unseres Volkes.

Dieses erfreuliche Resultat, welches die Stellung des Gegners bis auf's Mark erschüttert, ist namentlich einem hochw. Klerus und seinem traditionellen, natürlichen Verbündeten, unserm arbeitsamen, nüchternen Landvolke zu Berg und Thal zu verdanken, welches in seiner tiefkatholischen Gesinnung unentwegt treu zum ersten hielt.

Der hochw. Klerus und der Landsknechte trotzige, kühne Schaar lebe hoch!" — Landsknechte, nicht übel!

Appenzell A.-Rh.

— In Herisau wird als erste Etappe zur unentgeltlichen Beerdigung Einführung der unentgeltlichen Leichenführung von Seite der politischen Gemeinde geplant. Die verschiedenen sogenannten „Leichengesellschaften" haben die bezügliche Initiative ergriffen.

Baselstadt.

— In dem Rathschlage der Regierung an den Großen Rath betreffend die Einrichtung von Fachkursen zur Ausbildung von Primarlehrern wird in der Begründung von der Nothwendigkeit der Einrichtung dieser Kurse gesagt, daß hier keine Gelegenheit geboten werde, sich die nöthige Ausbildung zu erwerben, und daß man infolge hievon gezwungen sei, in den meisten Fällen auswärtige Lehrer anzustellen, welche sich nur schwer in unsere Verhältnisse und in einen großen zusammenhängenden Schulorganismus hineinzufinden vermögen. Die vorgeschlagene Organisation der vorliegenden Anstalt ist noch nirgends angewandt und deßhalb erwähnenswerth. Dieselbe stellt sich auf die Ueberzeugung, daß der Primarlehrer eine den übrigen höhern Berufsarten ebenbürtige wissenschaftliche Vorbildung haben soll. Es wird sonach für den hiesigen Primarlehrer wie für Lehrer höherer Stufen die Absolvirung der obern Mittelschule, Realschule oder des Gymnasiums und die Erlangung eines Reifezeugnisses von einer dieser Anstalten verlangt. Die pädagogische Ausbildung der Primarlehrer soll durch Fachkurse, welche sich an diese Anstalten anschließen, vermittelt werden. Diese Kurse sollen drei bis vier Semester umfassen. Der Lehrplan enthält vorherrschend pädagogisch-technische Fächer. Die Leitung der Kurse hätten Lehrer der übrigen Schulen zu übernehmen; für die praktischen Uebungen würden die bestehenden Schulklassen benützt. Den Unterricht im Zeichnen würde die Allgemeine Gewerbeschule, Singen und Violinspiel die Allgemeine Musikschule, Turnen der Turnlehrerverein, wissenschaftliche Studien die Universität übernehmen. Die Aufsichtsbehörde übernähme eine besondere Seminarkommission von 3 bis 5 Mitgliedern. Das Finanzbudget ist auf jährlich 6000 Fr. festgesetzt. Das ganze Institut macht, wie es im Projekt vorliegt, einen originellen und gesunden Eindruck und wir zweifeln nicht, daß es einen neuen, begrüßenswerthen Fortschritt auf dem Gebiete der Schule darstellt.

St. Gallen.

— Auf die beim Polizei- und Militärdepartement gestellte Einfrage über Interpretation des Art. 4 des Hausirgesetzes fällte der Regierungsrath den Entscheid, als Wanderlager oder Ausverkaufsgeschäfte im Sinne der genannten Gesetzesbestimmung seien auch alle diejenigen Ausverkäufe oder freiwilligen Versteigerungen aufzufassen, welche von Geschäftsleuten, die an den betreffenden Orten die Niederlassung besitzen, veranstaltet werden, sofern die Ausverkaufs-, beziehungsweise Versteigerungsgegenstände speziell zum Zwecke des Ausverkaufs oder der Versteigerung an den Ausverkaufs-, beziehungsweise Gantort herbeigeschafft worden und sofern es sich nicht um den Ausverkauf oder die freiwillige Versteigerung von älteren Ladenartikeln, sogenannten „Ladengaumern", handelt.

Freiburg.

— Beim Baumfällen im Walde von Middes wurden zwei Männer, Vater und Sohn, von zwei stürzenden Stämmen getroffen. Der erstere erhielt so schwere innerliche Verletzungen, daß er denselben bald erlag; der Sohn schwebt in bedenklichem Zustande.

Ausland.

Belgien.

— In Brüssel ist am 23. dies das Palais Arenberg abgebrannt. Das Gebäude enthielt Gemälde und Kunstgegenstände von hohem Werth und europäischer Berühmtheit.

Der Brand wurde durch ein leichtsinnig geworfenes Zündhölzchen verursacht. Das historische Kabinet des Grafen Egmont ist total ausgebrannt; alle Kunstgegenstände, mit Ausnahme der Tapisserie und Gobelins, gingen zu Grunde. Zwei Pompiers wurden schwer verletzt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eisenbahnliches. Der „Merkur" schreibt unter dem Titel: „Mensch oder Schaf?": „Freund W., eine joviale Kernnatur und Veteran auf dem Gebiete des Reisens, kommt letzter Tage, durch eine längere Fußtour strapazirt, auf dem Bahnhof Olten an und will den gerade bereit stehenden Zug nach Aarau benützen. Die Wagen sind, wie schon oft, wieder ganz überfüllt und trotz der Inanspruchnahme des Kondukteurs, ist kein leeres Plätzchen zu finden. Freund W., müde wie er ist, hat absolut keine Lust, die Strecke stehend zurückzulegen und begibt sich wieder aus dem Wagen auf den Perron.

Der Oberzugmeister mahnt zum Einsteigen. „Mit diesem Zuge will ich allerdings fort," entgegnet W, durch den Ankauf dieses Billets aber ist die Centralbahn mit mir einen Kontrakt eingegangen, in dem sie mir den Genuß eines Sitzplatzes zusichert. Sorgen Sie dafür, daß ich einen solchen erhalte. Mein Kontrakt lautet, wie gesagt, auf Sitz- und nicht auf Stehplatz." Freund W. beharrt auf seinem Recht und hat das Vergnügen, zu sehen, daß trotz anfänglichen Widerstrebens dieses Recht respektirt wird, denn in kürzester Frist ist indessen von dienstefrigen Händen ein leerer Wagen dem Zuge

angehängt worden. W. benützt denselben als einziger Passagier und ist recht froh, seine müden Glieder etwas strecken zu können. Diesen Genuß läßt er sich auch nicht durch die sauersüße Miene des Kondukteurs verkümmern und auf die etwas hämische Frage desselben, ob es ihm jetzt „wohl" sei, entgegnete er gemüthlich: „Ja, ganz wohl, mein Lieber."

— Witterung für 1892. So ziemlich in Uebereinstimmung mit dem Birsthaler Wetterpropheten berichtet ein anderer erprobter Wetterkundiger, der Pfarrer Fortin in Chalette (Frankreich), welcher die Sonnenflecken sehr emsig studirt, Folgendes: „Januar, Februar und März werden nicht sehr kalt sein, reichlich Schnee und Regen in der Mitte bringen. Der Schnee bleibt nicht lange. April, Mai und Juni werden sich durch Stürme auszeichnen. In der zweiten Hälfte des Mai sind einige Fröste zu befürchten. Ende Juni und Ende Juli Regen. August, September und Oktober dürften die schönsten, heißesten Monate werden. Der November bringt in seiner ersten Hälfte Schnee, der Dezember herbe Kälte."

Neueres und Telegramme.

— Suhr. (Corresp) Die hiesige Gemeinde hat gestern einstimmig die Erstellung einer Trinkwasserleitung mit Hydranten beschlossen. Die Kosten sind, ohne Expropriation der Quellen auf Fr. 105,000 veranschlagt. Mögen sich die gehegten Erwartungen erfüllen.

— Der Schweizer Handelsvertrag vor dem deutschen Reichstage. Während der Staatssekretär v. Marschall in längerer Rede die Annahme des Vertrages empfahl und darauf hinwies, daß die Schweiz jährlich von Deutschland für 200 Millionen Mark Erzeugnisse aufnehme, opponiren den Vertrag nur wenige. Besonders bemerkenswerth ist die Opposition der Elsäßer Abgeordneten Winterer und Petri. Der erstere erklärt, unter dem Schweizer Vertrage müßte besonders die elsäßische Textilindustrie leiden, der Schweizer Vertrag werde der Konkurrenz für die Elsäßer Industrie Thür und Thor öffnen.

Petri erklärt, die elsässische Feinspinnerei mußte eingestellt werden. Gegenüber den billigen Wasserkräften der Schweiz und niedrigen Löhnen könne Elsaß nicht aufkommen.

— Kreditbank Winterthur. Nach dem definitiven Status der Kreditbank Winterthur erhalten die Gläubiger 29,6 Prozent. Für voraussichtliche Verluste sind 8½ Millionen in Reserve gestellt.

Bern, 24. Januar. Gemäß den Vorschlägen, welche der Bundesrath der Bundesversammlung unterbreitet, tritt zwischen der Schweiz und Frankreich mit dem 1. Februar ein vertragsloser Zustand ein, indem die Schweiz gegenüber Frankreich einseitig die Meistbegünstigung, das ist den mit Deutschland und Oesterreich vereinbarten Konventionaltarif und Frankreich gegenüber der Schweiz einseitig den Minimaltarif anwendet. Es ist damit gemeint, daß die Schweiz jeden Augenblick gegen Frankreich statt der vorläufig angewendeten Meistbegünstigung den Generaltarif gegen Frankreich in Anwendung bringen kann. Wenn dies geschieht, würden die einzelnen Positionen des Generaltarifs, je nach den schweizerischen Interessen erhöht werden. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Bundesversammlung sich ebenfalls für die vorläufige Anwendung der Meistbegünstigung oder aber für die Anwendung des Schweizer Generaltarifs gleich mit dem 1. Februar ausspricht.

Grenoble, 23. Jan. Gestern Abend wurde das Dorf Nikolon durch eine Feuersbrunst zerstört; es konnte nichts gerettet werden. Nur vier Einwohner hatten ihr Mobiliar versichert.

Paris, 24. Januar. Die Influenza nimmt zu. Vorgestern fanden 240 Beerdigungen statt, was einer Verdoppelung der durchschnittlichen Zahl der Beerdigungen gleichkommt. — In einer Stadt der Colonie Guadeloupe sind Unruhen vorgekommen, weil die Bevölkerung mit einem richterlichen Urtheil unzufrieden war. Es mußten Truppen herbeigeholt werden und eine Frau wurde getödtet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wittwe Eichenberger, Susanna geb. Eichenberger, von Beinwyl a. S., in Baden gewesen. Eingabe bis 27. Februar. Seiler, Jakob, alt Kirchmeier, von Wohlenschwyl. Eingabe bis 27. Februar. Birchmeier, Johann, gewes. Wirth, zum Bandli in Würenlingen, z. Z. in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe bis 27. Februar. — Laufenburg. Rietschi, Franz Josef, alt Lehrers, von Frick. Eingabe bis 24. Feb. — Muri. Stierli, Josef, Andresen, Gemeinderathssuppleant, in Aristau. Eingabe bis 24. Februar. Stöckli, Josef Leonz. Strohfabrikant, von Besenbüren. Eingabe bis 24. Februar. — Zofingen. Zimmerli, Friedrich, Landwirth im Grüth zu Rothrist. Eingabe bis 5. März. Schädelin, Joh. Jakob, gewesener Landwirth, von Moosleerau. Eingabe bis 5. März.

Beneficia Inventarii.

Kulm. Gloor, Hans Jakob, Melchiors, von Oberkulm. Eingabe bis 5. März. — Muri. Billiger, Johann, Schuhflecpis, von Fenkenrieden, Gemeinde Meienberg, in Merenschwand. Eingabe bis 24. Februar. Suter, Johann, Thierarzt, von Hünenberg, wohnhaft gewesen in Abtwyl. Eingabe bis 24. Februar. — Zofingen. Bohnenblust, Jakob, Bäcker und Wirth, von und in Aarburg. Eingabe bis 5. März. Hochuli, Heinrich, von Reitnau, gewesener Müller und Säger, in Attelwyl. Eingabe bis 5. März. — Zurzach. Rudolf, Robert, Gemeindeammann, von Zurzach. Eingabe bis 23. Februar.

Geldstage.

Aarau. Suter, Johann, Brunnerberneten, Sohn, in der Vorstadt zu Gränichen. Eingabe bis 27. Februar. — Baden. Frau Stoffer, Barbara geb. Huber, Küfers, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl; Meyer, Johann, Strotzen, alt Bannwart, von Wettingen; Merkli, Gottfried, Spengler, von Wettingen, in Baden gewesen. Eingabe bis 5. März. — Bremgarten. Geißmann, Gottfried, alt Ammanns, in Hägglingen; Frau Schmid, Regina geb. Engel, in Niederwyl; Frau Bächer, Berena geb. Grathwohl, Haarwarenfabrikantin, Sodmacher, in Jonen; Frau Trottmann, Anna Barbara, Schusters, in Eggenwyl. Eingabe bis 28. Feb. — Brugg. Dietiker, Gottlieb, alt Bots, in Thalheim. Eingabe bis 24. Februar. — Laufenburg. Wittwe Ott, Agatha geb. Holzreuter, von Herznach; Blum, Adolf, Schreiner, von Wyl; Hauswirth, Gottlieb, Sohn, von Oeschgen; Schilling, Leonhard August, von Hornussen. Eingabe bis 23. Februar. — Muri Brun, Peter Leonz, Färbers, in Besenbüren. Eingab bis 23. Februar. — Rheinfelden. Gubler, Jean, Pächter in Wallbach; Soland, Juliana, Maurers, in Möhlin; Stocker, Franziska, Augusts und Tochter Marie in Mumpf. Eingabe bis 24. Februar. — Zofingen. Spiegelberg, Maria Elisabeth geb. Wullschleger, von und zu Aarburg. Eingabe bis 9. März

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. Unter- und Oberschule Kaisten. Besoldung je Fr. 1200.
Schriftliche Anmeldung bei der betreffenden Schulpflege bis 7. Januar 1892.

Oertliches.

— * Dienstag Abend um 8 Uhr ist im „Wilden Mann" Generalversammlung des hiesigen Hülfsvereins. Dieselbe ist in der Regel schwach besucht. Die Wirksamkeit des hiesigen Hülfsvereins hat aber in den letzten Jahren sehr bedeutend zugenommen. Sie erstreckt sich heute nicht nur auf hülfsbedürftige, hier niedergelassene einzelne Personen und Familien, sondern auch auf das Milchtrinken armer Kinder während des Sommers, auf die Ferienversorgung schwächlicher, kränklicher Kinder und auf die Suppenspeisung während des Winters. Die Kosten dieser Wirksamkeit betragen mehrere Tausend Franken. Es wäre deßhalb dem bisherigen Vorstande der Hülfsgesellschaft sehr erwünscht, wenn viele hiesige Bürger und Einwohner an der Versammlung Thei nehmen würden, um ihre Anschauungen und Wahrnehmungen zu äußern und Anregungen zu machen.

— Theater in Aarau. [*] Das Schauspiel des Herrn Direktor Möller hat am Sonntag Abend seinen guten Ruf auf's Glänzendste in der Aufführung des „Trompeters von Säckingen" gerechtfertigt. Für die Wahl dieses Zugstückes lohnte ihm ein vollständig gefülltes Haus. Die Aufführung war eine vorzügliche, und das Stück versetzte die Zuschauer in die beste Stimmung. Ebenso großen Beifall fanden die prachtvollen Bilder aus „des Sängers Fluch." —

Auch die Nachmittagsvorstellung „Wilhelm Tell" war sehr gut besucht und, wie nicht anders zu erwarten, in trefflichster Weise durchgeführt worden

Civilstandsnachrichten.

vom 16. bis 23. Januar 1892.

Eheverkündungen.

Jan. 13. Hauser Gottlieb, Gärtner, von Böttstein, in Aarau und Matthey Rosa Margaritha Caroline von und in Vallorbe (Waadt).

Todesfälle.

Jan. 20. Lenzin, geb. Treier Anna Maria, Xavers, von Oberhof, in Aarau.
„ 21. Kyburz geb. Meyer Elisabeth, Heinrichs sel. Wittwe von Unterkulm, in Aarau.

Im Ausverkauf
zu Confirmations- und Gelegenheitskleidern
Reinwollene Cachemires und Merinos, Phantasiestoffe
in ca. 100 verschiedenen Qualitäten, per Elle 80 Cts., per Meter Fr. 1. 35 bis zu den feinsten Geweben versenden zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 5481
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco.

Wochenmarkt in Aarau vom 21. Januar 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schafffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.
Eier per Stück 9 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 30—50 Cts. Weiße und gelbe Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 Paar 10 Cts. Nüsse 9—10 Höck 10 Cts. Selleries- und Lauchstengel 2—3 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand in mm. Abfol.	Barometerstand in mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozongrad trok. Gemischte	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 4.2	730,3	769,5	SW$_0$	81	bedeckt
24.	Abends 9 „	+ 2,1	732,7	769,9	W$_0$	100	„
25.	Morg. 7 „	+ 1,5	732,5	769,7	W$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,0 °C. Maximum + 4,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Farbe, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4960
Lagerhaus Aarau.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während des Krankenlagers, sowie beim Tod und der Beerdigung unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau Wittwe Kyburz geb. Meyer

sprechen hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Familie Elsaßer.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir hiedurch Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Barbara Widmer geb. Mathys,
von Brittnau in Gränichen

nach kurzer Krankheit in Zofingen, wohin sie sich auf Besuch begeben hatte, Freitag Abend im 70. Altersjahre sanft entschlummert ist.
Wir bitten, der theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Gränichen, den 23. Januar 1892.
Namens der trauernden Hinterlassenen:
G. Widmer-Läuppi, Lehrer.
Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 25. Januar 1892, Nachmittags 3 Uhr, in Zofingen.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Garantirt reine
Rhein- & Moselweine,
(Dessert-, Ausstich- u. Krankenweine,)
aus den renommirten Kellereien
D. Gebhardt, Weingroshandlung in Mainz.
gegründet 1857.
Hoflieferant seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen, sowie in Postkistchen von 10 Musterflaschen zur gefl. Abnahme (O. 3209 B.)
Das Dépôt
von A. Ritter-Clor, Horburgstraße 104, Basel.
Gefl. Preis- und Sortenverzeichniß verlangen.
Platzagenten gesucht.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crême Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon,** rue de Provence 36 **Paris** verlange
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c. 360

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Die Direktion.

Pro memoria.
Heute keine Arbeitsstunden dagegen nächsten Montag.

Theater in Aarau
im Saalbau.
Montag den 25. Januar.
Almenrausch & Edelweiß.
Neuestes bayrisches Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Ausschreibung.

Die Stelle eines
Volontärs bezw. Kanzlisten
auf hiesiger Stadtkanzlei, welche in Folge Weggangs des bisherigen Inhabers neu zu besetzen ist, wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Jahresentschädigung **Fr. 1000.** Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilage allfälliger Ausweise **bis Samstag den 30. ds.** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die mit der Stelle verbundenen Obliegenheiten näheren Aufschluß ertheilt.

Aarau, den 20. Jan. 1892.

Der Gemeindeschreiber
A. Riggli, Fürsprech.

Danksagung.

Unterzeichnete litt seit mehreren Jahren an Magenkrankheit, sodaß ohne Magenoperation der Tod nahe bevorstand. Am 14. Dezember 1891 wurde sie im Kantonsspital in Aarau von Herrn Direktor Dr. med. Bircher glücklich operirt (Magenschnitt) und konnte am 12. Januar vollständig geheilt und gesund das Spital wieder verlassen.

Sie fühlt sich nun veranlaßt, dem Herrn Dr. Bircher, sowie auch den Herren Assistenzärzten und dem Wärterpersonal für die gute und liebreiche Behandlung den tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen mit dem Wunsche, daß alle gesund und frisch der Anstalt erhalten bleiben.

Igfr. **Dorothea Arnet**
in **Sins.**

Speisekartoffeln

Magnum Bonum bekannte vorzügliche Qualität empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlg.,
368 **Aarau.**

Hülsenfrüchte:

Linsen
feine **Langschnittbohnen**
kleine weiße **Perlbohnen**
große weiße **Bohnen** (Haricots Elephants)
längl. grüne **Bohnen** (Flageolets)
grüne ganze **Erbsen**
gelbe, ganze und gebrochene **Victoria-Erbsen**
empfiehlt in frischer, weichkochender Waare 320
F. Gloor-Siebenmann.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern in der Anfertigung neuer, als auch in der Reparatur alter Mühlehämmer unter Garantie, prompter und billiger Bedienung auf's Beste. (OF 1528)

Hochachtungsvoll
Conrad Brunner,
Mühlehammerfabrikant,
Nachfolger von Martin Brunner,
362 **Bassersdorf,** Ct. Zürich.

Tausende
längst gezog. Prämienloose sind noch unerhoben und der **Verjährung** ausgesetzt. Wir empfehlen das **Abonnement** des von uns herausgegebenen authentischen **Verloosungsblattes**
„Le Moniteur Suisse".
Für unsere Abonnenten controlliren wir Loose gratis.
Abonnementspreis **Fr. 2** per Jahr mit Zustellung. Controlle für Nichtabonnenten in allen bisherigen Ziehungen à **5 Rappen** per Stück, in allen künftigen Ziehungen à **10 Rappen** per Stück u. Jahr. (H. 189 Z.)
Reck & Cie., Zürich.

Generalversammlung der Hülfsgesellschaft Aarau.

Dienstag den 26. Januar 1892, Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Verhandlungen:
1. Eröffnungswort des Vizepräsidenten über einige Wahrnehmungen aus dem Gebiet der Armenfürsorge.
2. Rechnungsabnahme.
3. Partialrevision der Statuten.
4. Ergänzungs- und Erneuerungswahlen für den Vorstand.

Zu zahlreichem Besuche ladet dringend ein
Der Vorstand.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Drebler, Camisascas Nachfolger.

Nähmaschinen
für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private
in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892
Telephon.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 4. **Aarau,** den 23. Januar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,10	208,70	—	208.70	3 %
Deutsche Bankplätze	124,—	123,85	—	124.05	3 „
Brüssel Antwerpen	100,18½	100,10	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,85	97,50	—	—	5½ „
London Banksicht	25,23	25,20	—	25,24	3 „
London Cheque	25,24½	25,21½	—	—	—
Paris und Lyon	100,32½	100,25	—	100,27½	3 „
Wien	214,—	213,—	—	213,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½—1%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	713	715	—
Nordostbahn Stamm	565	558	—
„ Prioritäten	594	592	593
Union Suisse Stamm	360	355	—
„ „ Prioritäten	496	494	—
Centralbahn	664	662	—
Jura-Simplon Stamm und Prioritäten	115	113	—
	—	515	—
Aarg. Creditanstalt	500	490	500
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	450	—	—
Bank Baden	500	440	—
Banque foncière du Jura	495	485	—
Basler Bankverein	644	643	—
Basler Depositenbank	5810	5780	—
Basler Handelsbank	580	575	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	—	509	—
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	—	770	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	803	802	—
Eidg. Bank	354	352	—
Schweiz. Kreditanstalt	730	725	—
Zürcher Bankverein	337	334	335
Bank in Winterthur	358	353	—
„ „ Prioritäten	403	390	—
Schweiz. Unionbank	378	372	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1909	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3¾ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	100	—
ditto 1889	—	99	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90	89,7	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	96,7	96,6	96,6
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	—	—
3½ Kant. Freiburg rückz. 1889/1903	—	97	97,5
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101,5	101	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	94,5	93	—
3,6 „ Stadt Winterthur+1%	—	109	—
3 „ Kanton Genf	104,5	104,2	104,4
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81	80,5	81
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,2	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,5	—
4 „ 1887	—	101,5	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	102	—
4 „ dto. 1883—1937	102	101,9	—
5 „ Gotthardb. II. Hyp. dto.	—	100	—
4 „ dto. I. Hyp.	102	101,9	101,9
5 „ Monte Ceneri I. Hyp. Jurabahnen,	—	102	—
3 „ Hyp.-Anleihen	95,5	94,7	—
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	93,5	92,9	—
Union Suisse 4 I. Hyp.	101,8	101	—
4 „ dto. II. „	101,5	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,7	100,6	100,6
4 „ Banca naz. cred. fond	94	93,2	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Wer es weiß,

wie das Neue Finanz- und Verloosungsblatt, **26. Jahrgang,** ¼ Jahr Fr. 3 seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rath schon manchmal ein Vermögen gebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe-Nummern gratis bei **A. Daun, Stuttgart.**

Mesdemoiselles Vullièmoz
pensionnat de demoiselles
Château de Vennes s/Lausanne.
Etude approfondie du francais et des langues. Vie de famille. Education soignée.
Situation splendide. Vue magnifique sur le Lac et les Alpes
Nombreuses références à disposition. S'adresser à Mesdemoiselles **Vullièmoz.** 268

Mad. **Favre-Muller, Villa Perreux bei Bevaix (Neuenburg)** wünscht noch einige **Töchter** in ihrem Pensionnat aufzunehmen. Diplomirte Lehrerin — Reduzirte Preise. 361

Bei einer guten
Damenschneiderin
in Neuenburg könnte eine intelligente **Tochter** in die Lehre treten.
Sich zu wenden an
Mlle. Wenger, couturière
333 **à Cornaux.**

Gesucht.

Eine nicht mehr ganz junge Tochter oder Wittwe ohne Kinder als Büffet-Dame.
Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler unter Chiffre A. 101 Q. 291

Ein junger tüchtiger **Lehrer** auf dem Lande bewirbt sich um eine passende
Nebenbeschäftigung,
die ihn täglich bis 2 Std. in Anspruch nehmen dürfte. Auskunft bei der Expedition. 354

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein braves, williges **Mädchen,** das schon gedient hat. 332
Zu erfragen bei der Exped.

Zu kaufen gesucht.
Circa 30 Zentner guteingebrachtes
Heu. 343

Verloren.
Eine rothe lederne **Brieftasche** mit Inhalt. Gegen Erkenntlichkeit im „Löwen" abzugeben. 370

Verloren.
In Ober-Entfelden ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Dem redlichen Finder Fr. 10 Trinkgeld. Abzugeben im Engel daselbst. 367

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu vermiethen.
Auf 15. April nächsthin, hierseits der Brauerei Buchs, ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Küche, Keller, Estrich u. eingemachter Laube. Auf Verlangen Garten dazu. Auskunft ertheilt 321
H. Leutwyler, daselbst.

Aarau, Dienstag 26. Januar 1892. № 21. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Militärschulen im Jahre 1892.

(Auszug aus dem Militär-Tableau.)

I. Generalstab.

Generalstabsschulen.

I. Kurs vom 24. April bis 2. Juli in Bern. II. Kurs vom 5. Mai bis 15. Juni in Bern.

Abtheilungsarbeiten.

Vom 5. Januar bis 2. April in Bern. Vom 3. Oktober bis 21. Dezember in Bern. (Im Bedarfsfalle auch in der Zwischenzeit).

Kurs für Offiziere des Territorial- und Etappendienstes.

Vom 1. bis 18. September in Bern.

Kurs für Stabssekretäre.

Vom 31. August bis 21. Septbr. in Bern (Kaserne).

Kurs für Radfahrer.

Vom 31. August bis 20. Septbr. in Bern (Kaserne).

II. Infanterie.

Offizierbildungsschulen.

Für den I. Kreis vom 25. Oktober bis 7. Dezbr. in Lausanne. Für den II. Kreis vom 25. Oktober bis 7. Dezember in Colombier. Für den III. Kreis vom 2. August bis 14. September in Bern. Für den IV. Kreis vom 28. Oktober bis 10. Dezember in Luzern. Für den V. Kreis vom 2. August bis 14. September in Aarau. Für den VI. Kreis vom 7. Oktober bis 19. November in Zürich. Für den VII. Kreis vom 7. Oktober bis 19. November in St. Gallen. Für den VIII. Kreis vom 3. November bis 16. Dezember in Chur.

Schießschulen.

a. Für neuernannte Offiziere. Schule Nr. 1. Offiziere vom 16. März bis 14. April und Mannschaft vom 29. März bis 14. April in Wallenstadt. Schule Nr. 2. Offiziere vom 24. Mai bis 22. Juni und Mannschaft vom 6. bis 22. Juni in Wallenstadt. Schule Nr. 3. Offiziere 24. Juni bis 23. Juli und Mannschaft vom 7. bis 23. Juli in Wallenstadt. Schule Nr. 4 Offiziere vom 27. Juli bis 25. August und Mannschaft vom 9. bis 25. August in Wallenstadt. Schule Nr. 5. Offiziere vom 20. September bis 19. Oktober und Mannschaft vom 3. bis 19. Oktober in Wallenstadt.

b. Kurs für höhere Offiziere. I. Kurs vom 26. Februar bis 4. März in Wallenstadt. II. Kurs vom 5. bis 12. März in Wallenstadt.

c. Für Unteroffiziere. Für Unteroffiziere der I Division vom 19. Febr. bis 19. März in Lausanne. Für Unteroffiziere den II. Division vom 19. Febr. bis 19. März in Colombier. Für Unteroffiziere der III. Division vom 4. März bis 2. April in Bern. Für Unteroffiziere der IV. Division vom 26. Febr. bis 26. März in Luzern. Für Unteroffiziere der V. Division vom 15. März bis 13. April in Aarau. Für Unteroffiziere der VI. Division vom 15. Februar bis 15. März in Zürich Für Unteroffiziere der VII. Division vom 25. Februar bis 25. März in St. Gallen. Für Unteroffiziere der VIII. Division vom 23. Febr. bis 23. März in Chur.

Rekrutenschulen.

I. Division. 29. März bis 14. Mai Lausanne und 6. Sept. bis 22. Oktober Lausanne.

II. Division. 10. Mai bis 25. Juni und 6. Sept. bis 22. Okt. in Colombier.

III. Division. 12. April bis 28. Mai und 7. Juni bis 23. Juni in Bern.

IV. Division (Bern, Luzern, Aargau). 5. April bis 21. Mai, Luzern und 31. Mai bis 16. Juli in Luzern.

V. Division. Cadres vom 18. April bis 11. Juni, Rekruten 26. April bis 11. Juni in Liestal. Cadres vom 6. Juni bis 30. Juli, Rekruten 14. Juni bis 30. Juli in Aarau.

VI. Division. 31. Mai bis 16. Juli, 16. August bis 10. Okt. in Zürich.

VII. Division. 4. Juni bis 20. Juli in St. Gallen-Herisau, 16. August bis 10. Okt. in Herisau-St. Gallen.

VIII. Division. 7. April bis 23. Mai in Bellinzona, 9. Juni bis 25. Juli in Chur.

Büchsenmacher-Rekrutenschule vom 14. Juni bis 30. Juli in Zofingen.

Wiederholungskurse.

IV. Division. Aargauer Bataillon 46 vom 7. Okt. bis 22. Okt. in Luzern.

V. Division. Landw.-Schützenbataillon Nr. 5 Cadres vom 3. Sept. bis 16. Sept. und Mannschaft vom 7. Sept. bis 16. Sept. in Aarau; Stab vom 22. Okt. bis 4. Nov. in Solothurn.

Landw.-Regiment Nr. 17.: Landw.-Füsilierbataillon Nr. 49 Cadres vom 24. Sept. bis 7. Okt. und Mannschaft vom 28. Sept. bis 7. Okt. in Solothurn. Landw.-Füsilierbat. Nr. 50 Cadres vom 8. Okt. bis 21. Okt. und Mannschaft vom 12.—21. Okt. in Solothurn. Landw.-Füsilierbat. Nr. 51 Cadres vom 22. Okt. bis 4. Nov. und Mannschaft vom 26. Okt. bis 4. Nov. in Solothurn.

Landw.-Regiment Nr. 18: Stab vom 5. bis 18. Nov. in Liestal. Landw.-Füsilierbat. Nr. 52 Cadres vom 22. Okt. bis 4. Nov. und Mannschaft vom 26. Okt. in Liestal. Landw.-Füsilierbat. Nr. 53 Cadres vom 5.—18. Nov. und Mannschaft vom 9. bis 18. Nov. in Liestal. Landw.-Füsilierbat. Nr. 54 Cadres vom 5.—18. Nov. und Mannschaft vom 9.—18. Nov. in Basel.

Landw.-Regiment Nr. 19: Stab vom 24. Sept. bis 7. Okt. in Aarau. Landw.-Füsilierbat. Nr. 55 Cadres vom 22. Okt. bis 4. Nov. und Mannschaft vom 26. Okt. bis 4. Nov. in Aarau. Landwehr-Füsilierbat. Nr. 56 Cadres vom 24 Sept. bis 7. Okt. und Mannschaft vom 28. Sept. bis 7. Okt. in Aarau. Landw.-Füsilierbat. Nr. 57 Cadres vom 24. Sept. bis 7. Okt. und Mannschaft vom 28. Sept bis 7. Okt. in Aarau.

Landw.-Regiment Nr. 20: Stab vom 8.—21. Okt. Landw.-Füsilierbat. Nr. 58 Cadres vom 5.—18. Nov. und Mannschaft vom 9.—18. Novbr. in Aarau. Landw.-Füsilierbat. Nr. 59 Cadres vom 8.—21. Okt. und Mannschaft vom 12.—21. Okt. in Aarau. Landw.-Füsilierbat. Nr. 60 Cadres vom 8.—21. Okt. und Mannschaft vom 12.—21. Okt. in Aarau.

III. Kavallerie.

Offiziersbildungsschule vom 9. Okt. bis 9. Dezb. in Bern. Cadresschule 20. Febr. bis 2 April, Zürich. Remontenkurse, Waffenplatz Aarau vom 1. Februar bis 2. Mai. Rekrutenschulen 1. Feb, bis 23. April in Bern, 2. Mai bis 23. Juli, Aarau 1. Aug. bis 22. Okt. in Zürich.

IV. Artillerie.

Offiziersbildungschule 1. Aug. bis 13. Sept. in Thun. Die Rekrutenschule für die Batterien 23 bis 26, 31 bis 32, Aargau, findet vom 27. Juni bis 22. August in Thun statt.

V. Genie.

Rekrutenschule in Brugg vom 4. August bis 24. Sept, Cadres 27. Juli bis 24. Septbr. Wiederholungskurse, Auszug. Geniebataillon I, Pont.-Komp. 10. Juni bis 27. Juni in Brugg. Bat. 2, Pont.-Komp. I, 10. Juni bis 27. Juni in Brugg. Bat. 4, Pont.-Komp., vom 28. Juni bis 15. Juli in Brugg, Bat. 8, Ponton.-Komp., 28. Juni bis 15. Juli in Brugg.

Landwehr. Bat. 5, Pont.-Komp., Cadres 16. Juli bis 26. Juli, Mannschaft 20. Juli bis 26. Juli in Brugg. Bat. 6, Pont.-Komp., Cadres 16. Juli bis 26. Juli, Mannschaft 20. Juli bis 26. Juli in Brugg.

VI. Sanität.

Die Rekruten der III. und V. Division 22. Sept. bis 28. Okt. in Basel.

VII. Verwaltung.

Verwaltungskomp. 4 und 8, Wiederholungskurs in Zofingen, vom 23. Sept. bis 4. Okt.

VIII. Zentralschulen.

Zentralschule Ia für Oberlieutenants und Lieutenants aller Waffen und Adjutanten vom 25. Februar bis 7. April in Thun. Zentralschule Ib für Oberlieutenants und Lieutenants aller Waffen und für Adjutanten vom 21. Juli bis 1. September in Thun. Zentralschule II für Hauptleute aller Waffen vom 21. April bis 20. Mai in Thun. Zentralschule IV für Oberstlieutenants aller Waffen vom 16. Juni bis 14. Juli in Zürich. Kurs für höhere Offiziere vom 22. September bis 12. Oktober in Basel.

20

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Der Mann ging vielleicht zu einem nächtlichen Rendezvous, Marie schloß daraus, daß es der Kutscher war, ein junger Mensch, der bei den weiblichen Dienstboten der benachbarten Villen als ein kleiner Don Juan galt und ähnlicher nächtlichen Liebesausflüge wegen schon mehrmals die Verweise Herrn Sendler's hatte hinnehmen müssen.

„Leichtsinniger Bursche!" flüsterte Marie mit einem Lächeln, dann ging sie zurück in das Zimmer, um endlich ihr Lager aufzusuchen. — — — — — — — — — — — —

Hügel fühlte sich so nervös aufgeregt, daß er trotz der Müdigkeit, die seine Glieder beschwerte, nicht zur Ruhe kommen konnte. Er hatte sich zwar mit geschlossenen Augen auf seinen Ranzen geworfen und war auch allmählich in eine Art von Halbschlummer gesunken, aber es lag nichts Erquickendes in diesem wunderlichen Zustande, der kein Wachen und noch weniger ein Schlaf genannt werden konnte. Er verlor keinen Augenblick das Bewußtsein seiner Lage und seiner Umgebung, aber seine Phantasie, der geistige Nebel, der seine Sinne umschleierte, flocht dennoch bizarre Traumbilder in die reale Wirklichkeit, welche er nie ganz aus seiner Wahrnehmung verlor. Er glaubte, er könne die Minuten zählen, den ganzen Gang der vorübergehenden Zeit ermessen, als läge er mit offenen Augen da. Aber er wußte nicht, daß dies nur Täuschung war, daß der Zeitraum, den er auf die Ausdehnung einer Stunde bemaß, nur wenige Minuten ausfüllte. In diesem halben Traumleben hielt er immer ängstlich die Bemühung aufrecht, nur ja nicht den Tagesanbruch zu verschlafen, damit er nicht von zufällig Vorüberwandelnden hier — dicht an dem Besitzthum Herrn Sendler's getroffen werde, woraus man vielleicht doch einige compromittirende Muthmaßungen gegen Marie gezogen hätte. Er schalt in diesem halbwachen Zustande auf sich selber, daß er den Platz nicht verlassen und fern davon sich seine Ruhestätte gesucht hatte, aber er vermochte sich in seiner Müdigkeit nicht aufzuraffen, um dieses Versäumniß etwa jetzt noch nachzuholen. Ganz in die Gedanken an seine heutigen Erlebnisse versenkt, magnetisch in die Nähe der noch immer so heiß Geliebten gebannt, war er, nachdem er sich von Marie getrennt hatte, hier in seinen sonderbaren Halbschlummer gefallen, ohne recht zu wissen, wie und wann. Jetzt war in ihm nur das Bestreben wach, den Sonnenaufgang nicht zu versäumen, und ebensogut wie er wußte, daß er schlummere und sich nicht aufraffen könne, ebensogut und genau wußte er, daß ihn der erste Strahl des anbämmernden Tages wecken werde; und in diesem Bemühen, zur rechten Zeit sein eigenes zwitterhaftes Hindämmern zwischen Schlaf und Wachen zu beenden, controllirte er die verrinnenden Stunden oder — glaubte sie vielmehr zu controlliren. . . .

So meinte er schon Stunden verträumt zu haben und dem Morgen sehr nahegerückt zu sein, als er durch die geschlossenen Augenlider das Frühroth anbrechen sah. Ja, dort ferne am Horizont stieg die junge Gluth der Sonne empor aber heute merkwürdig rasch. Oder sollte es eine Traumvision sein? Vielleicht, denn er konnte trotz seines Bemühens den bleiernen Schlummer nicht abschütteln. Endlich machte er eine gewaltsame Anstrengung. Mein Gott! hatte er am Ende doch verschlafen? Da stand ja die Sonne schon in grellem Roth am Himmel und übergoß die ganze Erde mit ihrem purpurnen Schein. Er riß die Augen auf, sprang empor und sah — einen Moment noch ohne deutliches Bewußtsein — vor sich hin. . . .

Mit einem Schrei des Entsetzens zuckte er zusammen.

Was da so hell und warm wie die Sonnengluth vor ihm aufgestiegen zu sein schien, war nicht das segenspendende Licht des Sommertages — ein greller, rother Schein flammte vor seinen Augen, gelbe Funken, gelbrothe Zungen flackerten da zwischen den Bäumen des Sendler'schen Gartens; das war Feuer . . . ein Theil der Villa stand in Flammen, lichterloh, prasselnd und zischend, den von dem gefräßigen Element noch nicht angegriffenen Haupttract in dicke Rauchschwaden und rothe Gluthreflexe hüllend, daß man nicht unterscheiden konnte, was da brannte und was bloß den Flammenschein widerspiegelte. Ein gräßlich schönes Schauspiel!

Nur wenige Secunden überließ sich Hügel, an seinen Baumstamm gelehnt, der Einwirkung des ersten Schreckens, dann raffte er sich auf; eine wahnsinnige Angst schnürte ihm die Kehle zusammen. Dort war ja sie — Marie — und die Hausbewohner wußten vielleicht noch gar nichts von dem Unglück . . .!

Keuchend, mit verstörtem Blick, lief er hinaus auf die Straße, dem brennenden Gebäude zu, er hatte nur das von seinem Instinkt directe Bestreben, da irgendwie zu helfen. In seiner Hast Hut, Stock und Ränzel zurücklassend, stürmte er baarhaupt vorwärts, fast einem im Traum Wandelnden ähnlich; er wollte um Hilfe rufen, aber die Zunge klebte ihm am Gaumen, Rauch und Hitze erstickten schier seinen Athem, und sein Blick, noch nicht ganz frei von dem Nebel des Schlummers, war geblendet durch den grellen Feuerschein, wie sein Denkvermögen durch die jähe Wucht dieses überraschenden Ereignisses aus der regelrechten Bahn gerückt war. Seine Kniee

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Sitzung vom 23. Jan. Der Bundesrath wird im Falle sein, den eidgen. Räthen im März nächsthin das definitive Projekt für das Parlamentsgebäude sowohl als auch über die zukünftige Gestaltung des Platzes auf der Nordseite desselben zu unterbreiten.

Die eidgen. Räthe werden nun ersucht, für diese Angelegenheit die Kommissionen schon in der gegenwärtigen Session zu bestellen.

Der Bundesrath ersucht die Bundesversammlung mittelst Botschaft um die nöthigen Vollmachten, um bis zur nächsten ordentlichen Session der Räthe die Interessen der Schweiz in ihren Handelsbeziehungen zu Frankreich auf das Bestmögliche zu wahren.

Er wird in der nächsten ordentlichen oder nöthigenfalls in einer außerordentlichen Session der Bundesversammlung darüber Bericht erstatten, welchen Gebrauch er von diesen Vollmachten gemacht haben wird und wird dann eventuell seine Anträge zur endgültigen Regelung der Lage einbringen.

Der zum Kommandanten der Gotthardbefestigung ernannte Herr Oberstdivisionär H. v. Segesser in Luzern wird zum Mitglied der Befestigungskommission gewählt.

Das Militärtableau pro 1892 wird genehmigt.

Für die Divisionswaffenkontrolleure wird vom 24. bis 31. Januar in der Waffenfabrik Bern ein Instruktionskurs stattfinden.

Der Bericht betreff. Verwendung des rauchschwachen Pulvers bei der Artillerie wird genehmigt.

Das Kommando der Kavalleriebrigade des dritten Armeekorps wird Herrn Oberst Blumer, Othmar, in Rorbas, das Kommando der Kavalleriebrigade des 4. Armeekorps Herrn Oberst Fehr, Viktor, in Ittingen (Thurgau) übertragen.

Dem Bundesgericht wird mitgetheilt, daß der Bundesrath in Sachen des Rechtsstreites der Gotthardbahn und der Nordostbahn gegen den Bund betreffend Konzessionsgebühren den Kompetenzkonflikt erhebe und denselben nach Maßgabe der Art. 85, Ziffer 13 und Art. 92 der Bundesverfassung, sowie Art. 56, Lemma 3, des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege zur endgültigen Entscheidung vor die Bundesversammlung bringen werde.

— Bundesversammlung. Am 25. dies Nachmittags hat der Nationalrath mit der Berathung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich begonnen. Berichterstatter ist Herr Nationalrath Künzli.

— Eine einläßliche Botschaft des Bundesrathes schildert einleitend die schweizerisch-französischen Handelsbeziehungen, welche sich in Folge der Handelsverträge für beide Staaten vortheilhaft gestalteten. Nun geht Frankreich zur extremsten Schutzzollpolitik über. Die Botschaft theilt den infolge dessen zwischen beiden Regierungen kürzlich stattgefundenen Notenwechsel mit, bespricht die Vortehren anderer Staaten gegenüber Frankreich und erörtert die bezüglichen Petitionen Industrieller. Frankreich stellt in Aussicht, das Parlament werde Reduktionen der Zollansätze auf Artikeln gestatten, welche die Schweiz besonders interessiren, worüber die Regierungen nach dem 1. Februar verhandeln würden. Der Bundesrath hält dafür, Frankreich beabsichtige nicht vollständigen Abbruch der Handelsbeziehungen mit der Schweiz, weßhalb er nicht die Anwendung des Generaltarifs, sondern des Konventionaltarifs vom 1. Februar an vorschlägt, wogegen Frankreich den Minimaltarif anwendet. Immerhin behält sich die Schweiz vor, jeden Augenblick gegen Frankreich statt der provisorischen Meistbegünstigung den Generaltarif anzuwenden, mit Erhöhung einzelner Positionen. Die Bundesversammlung hat sich diese Woche über den Vorschlag des Bundesrathes zu entscheiden.

— Der Bundesrath hat das Kommando der Kavalleriebrigade des III. Armeekorps Herrn Oberst Blumer, Othmar, in Rorbas, das Kommando der Kavalleriebrigade des IV. Armeekorps Herrn Oberst Fehr, Viktor, in Ittingen, übertragen. Der zum Kommandanten der Gotthardbefestigung ernannte Herr Oberstdivisionär H. von Segesser in Luzern wird zum Mitgliede der Befestigungskommission gewählt.

— Bundesrath Zemp wird das Post- und Eisenbahndepartement heute Dienstag übernehmen.

— Bundesstadt, 25. Jan. Die Handelsvertragsunterhandlungen in Zürich mußten wieder unterbrochen werden, da die italienischen Delegirten neue Instruktionen einholen müssen. Die Differenzen betreffen in der That, wie einige Blätter meldeten, nur noch einige Positionen, aber gerade von den wichtigsten.

---

schlotterten, seine Arme waren wie mit Blei beschwert — er wußte nicht recht, wo aus und was beginnen.

Aber als er vom Waldsaum auf die Straße hinausgestürzt war, vernahm er schon zahlreiche Menschenstimmen, das Geräusch der heranprasselnden Feuerspritzen, und sah, daß man bereits das Rettungswerk in Angriff genommen hatte. Die Stallbursqen, oder wer es sonst sein mochte, führten eben die zitternden Pferde heraus, Alles rannte hin und her, die Löscheimer befanden sich in voller Thätigkeit, aus den Fenstern des Hauptgebäudes wurden Möbelstücke herabgeworfen, kurz — Hügel war da ziemlich überflüssig.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 25. Januar.

Von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter ist durch Vermittlung der aarg. Bank dem Schenkungsfond der aarg. Krankenanstalt die schöne Gabe von Fr. 1000 zugewendet worden. Es wird dieses unter bester Dankbezeugung gegen den edlen Geber öffentlich bekannt gemacht.

Nachdem die Arbeiten an der Restauration der Königsfelder Klosterkirche für das erste Baujahr 1891 programmgemäß beendigt worden sind, hat das schweiz. Departement des Innern auf den Antrag der eidgen. Kunstkommission für Erhaltung schweizerischer Alterthümer die erste Rate des Bundesbeitrages zur Zahlung angewiesen.

Die Kantonsgrenze gegen Luzern war bis anhin in der Nähe des Hofes „Kramis", Gemeinde Abtwyl, wegen Unübersichtlichkeit des Terrains und zu weiter Entfernung zweier Marchsteine unbestimmt und streitig. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde zwischen den beidseitigen Regierungen die Setzung eines Zwischensteines vereinbart. Nachdem dieselbe in Gegenwart von Abgeordneten beider Kantone und der betheiligten Gemeinden stattgefunden hat, wird dem bezüglichen Verbale die Genehmigung ertheilt.

Ein zwischen Hrn. Emil Baur, Canalbau-Unternehmer in Altenburg-Brugg und in Baden mit der administrativen Direktion der Krankenanstalt abgeschlossener Vertrag über Aufnahme und Verpflegung allfällig erkrankter Arbeiter der Unternehmung wird genehmigt.

Der Regierungsrath erledigt auf Grund der Berichte der Baudirektion eine Anzahl innerhalb nützlicher Frist eingegangener Beschwerden von betheiligten Grundeigenthümer über das Maß ihrer Beitragspflicht an die Korrektion der untern Aare. In den betreffenden Fällen handelt es sich vorzugsweise um die Frage, ob das beitragspflichtige Eigenthum zum Perimeter I (mit $^2/_3$ Kostenantheil) oder zum Perimeter II. (mit $^1/_3$ Kostenantheil) zugehört. Mit diesen Entscheidungen ist nunmehr die Berechnung über die Beitragsleistung des Eigenthums als definitiv abgeschlossen zu betrachten.

Die Kirchgemeinde Oberwyl hat ihren bisherigen Pfarrverweser Herrn Moritz Müller von Lengnau, nachdem derselbe die Wahlfähigkeit durch Prüfungen erworben, definitiv zum Pfarrer gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Auf den Antrag des Erziehungsrathes bewilligt der Regierungsrath bezügliche Rücktrittsgehalte an die Herren Jakob Meyer, Lehrer in Lupfig und Anton Amsler, Lehrer in Brugg.

Nach den Anträgen der Baudirektion wird die Ausführung der in der Kaserne zu Aarau zu erstellenden Wasch- und Douscheeinrichtung den Herren Architekt Schäfer und Kuhn-Buser in Aarau übertragen und zwar dem Erstern die eigentliche Bauarbeit, dem Letztern die maschinelle Einrichtung.

Für die Bauleitung bei Einrichtung der Straferziehungsanstalt auf der Festung Aarburg ist Herr Architekt Klentschi von Aarwangen, in St. Moritz gewonnen worden.

Nach Einholung der bezüglichen Berichte der Bezirksämter werden die Einheitspreise für Fleisch, dessen Genuß aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht gestattet werden darf, für das I. Quartal 1892 auf Fr. 1. 55 für Ochsen- und Rindfleisch und auf höchstens Fr. 1. 15 für Kuhfleisch je per Kg. festgesetzt.

— Die individuellen Prüfungen sind laut den Verhandlungen des Erziehungsrathes vorläufig für die Schuljahre 1891/92 und 1892/93 einzuführen. Denselben haben sich zu unterziehen alle altershalber aus der Gemeinde- und Fortbildungsschule zu entlassenen Knaben und Mädchen. Die Prüfung ist vom betreffenden Inspektor anläßlich des letzten Winterschulbesuches (Februar oder März) ganz unabhängig von der ordentlichen Jahresprüfung vorzunehmen. Die individuelle Prüfung hat sich auf Lesen, Aufsatz, Rechnen (mündliches und schriftliches) und Vaterlandskunde zu erstrecken. Beim Prüfen in der letzteren soll eine stumme Karte zur Verwendung kommen.

— Der Aarauer Bericht über den Hausbettel pro 1890/91 sagt: „Es kommt in Aarau vor, daß eine Frau ein ganzes Magazin von Kleidern zusammenbetteln kann, daneben nichts arbeitet, weil sie so mehr verdiene. Almosen an derartige Leute abgeben heißt nicht christliche Wohlthätigkeit üben, wohl aber Faulheit und Lasterhaftigkeit großziehen."

Unter andern Müsterchen, welche der Redaktion schon mitgetheilt worden sind, hörten wir von übelangebrachter Sentimentalität auch folgendes: Ein gemeinnütziger Verein hatte eine Wöhnerin, weil diese als arm und bedürftig angemeldet, reich botirt. Deren „Taufete" aber wurde per Droschke zur Kirche gebracht. Wir sind überzeugt, daß die meisten Persönlichkeiten, welche von den Früchten ihrer Arbeit den Armen zu kommen lassen, zur Taufe in die Kirche einst getragen worden sind. —

— Nach Basler Blättern ist Herr Huldreich Christoffel, Rektor der Aarauer Mädchenbezirksschule, vom Erziehungsrath der Stadt Basel als Lehrer der dortigen Töchterschule ernannt worden. —

— Wynenthalbahnfrage. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen sei bereits eingeleitet. In wohl nicht mehr allzuferner Zeit werden die betheiligten Gemeinden in die Lage kommen, sich über das Maß ihrer Mitwirkung auszusprechen.

— Möhlin. Letzten Donnerstag fiel der bei Herrn Thoma, Bierbrauer, beschäftigte August Fischler so unglücklich in den mit siedendem Bier theilweise gefüllten Maischbottich, daß er sich die Beine und den Unterleib arg verbrühte, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— In Frick ist Samstag Nachts nach 10 Uhr ein dem Großrath und Fabrikanten Marti gehöriges, zu 4800 Fr. versichertes Haus abgebrannt. Die Fahrhabe konnte größtentheils gerettet werden.

— Zurzach. (Corresp. vom 25. Jan.) Die heutige Ersatzwahl für den verstorbenen Großrath Rudolf verlief, wie nicht anders zu erwarten war, äußerst ruhig. Kandidat blieb einzig und allein Herr Bezirksamtmann Frei, der denn auch im ersten Wahlgang aus der Urne hervorging. Derselbe erklärte die Annahme der Wahl.

— Rheinfelden. Am 22. ds. verstarb dahier, nach längerer Krankheit, Hr. Johann Gottfried Franke, alt-Salineverwalter, in einem Alter von 53 Jahren. Während voller 30 Jahre hat Franke diesem Unternehmen — auch nach der im Jahre 1874 erfolgten Fusion der drei Aargauer Salinen — in der Eigenschaft als Verwalter der Saline Rheinfelden seine ganze Kraft und Thätigkeit gewidmet, bis er etwa vor drei Jahren, infolge einer Reorganisation der Verwaltung, in den Ruhestand versetzt wurde.

Solothurn.

— Die Verwaltungsräthe der Berner Oberlandbahnen und Wengernalpbahn haben Herrn Emil Strub von Olten, seit 1888 eidgen. Kontrolingenieur für die Spezialbahnen, zum Inspektor dieser Bahnen ernannt.

— Olten. Die Schützengemeinde der Stadtschützengesellschaft Olten vom letzten Sonntag bestellte den Vorstand der Gesellschaft aus den bisherigen Mitgliedern, wie folgt: Ernst Martin, Präsident und Schützenmeister; Ferdinand von Arx, Sohn, Vizepräsident.

Zürich.

— In Außersihl wurde der Tramway-Kutscher Karl Albiez todt in der Wohnung aufgefunden; seine Frau war dem Tode nahe. Ein Vögelein, das im Käfig in der Stube gehalten wurde, sowie der Hund waren ebenfalls todt. Man nimmt an, es sei das Unglück durch Kohlendampfvergiftung entstanden.

Bern.

— In Biel begannen am Montag die Schwurgerichtsverhandlungen gegen den Buchhalter und Kassier der Amtsersparnißkasse Büren. Dieser, Namens Muralt ist 33 Jahre alt und Vater dreier Kinder. Er hat in den Jahren 1888—1891 an der Börse gespielt, im Betrage von 36 Millionen! Dabei verlor er 345,000 Fr. Er hat der Kasse ein Defizit von 70,000 bis 80,000 Fr. gebracht. Die Bankhäuser, welche den Verkehr vermittelten, sind Hermann Weiß in Basel, Basler Depositenbank, Allgem. Kreditanstalt, Berner Bodenkredit, Filiale Basel, R. Kaufmann, Basel.

Luzern.

— Wie verlautet, gestaltet sich das vervollständigte Aktenmaterial für Gatti noch ungünstiger, als dies schon bisher der Fall war.

Zug.

— Vom Kantonsrath wurde als Landammann Weber, als Statthalter Meier, als Kantonsgerichtspräsident A. Schwerzmann und als Obergerichtspräsident W. Keiser gewählt.

Graubünden.

In der „Bd. Post" liest man folgende Schilderung von einer Reise mit Hindernissen über den Bernhardin:

„Der Handelsmann Mutti, welcher das neue Hotel auf dem St. Bernhardin baute, ließ dieser Tage sein Waarenlager im Engadin nach Misox transportiren. Der Uebergang über den Bernhardin war wegen des hohen Schnees ein schweres Stück Arbeit. Auf einem Sechsspänner wollten die Knechte des Herrn P. Kieni in Silvaplana den Transport ausführen. Aber zwischen der Paßhöhe und dem Bad stürzten zwei Pferde über eine hohe Stützmauer in die Tiefe. An ein Weiterkommen war nun nicht zu denken und mußten die übrigen 4 Pferde bei hereinbrechender Nacht nach der Höhe zurückgebracht werden. Die verunglückten Pferde aber, die noch am Leben waren, konnten nicht ihrem Schicksal überlassen werden. Die Knechte kehrten wieder zu ihnen zurück und führten Schneemauern um sie herum auf, warfen Decken über die werthvollen Thiere, um sie vor dem Erfrierungstod zu schützen. Es war in der kalten Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. Die Rettung gelang; am Morgen mußten aber die Thiere auf Schlitten zum Hospiz zurückgeführt werden. Sie konnten nicht mehr stehen und gehen, wurden aber durch Waschungen und Einreibungen mit Branntwein wieder soweit hergestellt, daß sie ihre Reise nach Silvaplana antreten und zurücklegen konnten. — Die Rettung seiner Pferde hat Hr. K. niemand Anderem zu verdanken, als dem tüchtigen und bewährten Fuhrmann Joh. Martin Gredig in Splügen.

Verschiedenes.

— In den Berliner „Familien Nachrichten" kündigt ein Vater die Geburt eines Sprößlings in folgenden Versen an:

Allen Freunden, groß und klein,
Soll hiemit gemeldet sein,
Daß mein Weib Elise Schöne
(Früher Flügel nota bene)
Mir geschenkt den siebten Sohn,
Sechse waren's vorher schon.
Mütterchen und Kindlein klein
Sollen Gott befohlen sein.
Solches kündet frisch, froh, frei
Emil Schöne Nr. 8.

— Künstliche Eisbahn. In London hat ein Doktor Calcarentis eine chemische Masse erfunden, welchem Eise gleich ist; im „Aquarium" wurde daraus eine Schlittschuhbahn gebildet, die stark benutzt wird. Jede Woche wird neue Masse aufgegossen. Das Gefühl, darauf zu fahren, sei ganz das gleiche, wie auf dem Eise, auch wenn man — absitzt.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Mittheilung der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil. Im 1. Jahresberichte der Anstalt ist neben andern Mittheilungen folgende enthalten: Der Frostspanner (Cheimatobia brumata L.) ist für die Obstbäume wohl das schädlichste Insekt. In der Zeit von Mitte Oktober bis im folgenden März schlüpft der ausgewachsene aus der Puppe, welche sich einige Centimeter tief in der Erde befindet. Die Flügel des Männchens sind graubraun mit dunklen Wellenlinien. Das Weibchen hat nur kurze Flügelstummel und kann nicht fliegen. Es erklettert daher die Bäume, um an die Zweigspitzen in der Nähe der Knospen 2—300 Eier abzulegen. Die aus diesen im Frühjahr sich entwickeluden „Spannerraupen" fressen die Blüthenknospen und später das junge Laub, wodurch sie oft enormen Schaden anrichten. Das einzig rationelle Vertilgungsmittel ist das Anlegen von sog. Theer- und Brumataleimringen. Diese Ringe sind nicht unmittelbar auf die Rinde der Bäume aufgetragen, weil sie zerstörend auf dieselbe einwirken. Am einfachsten und billigsten sind die Ringe mit Papierunterlage. Es werden zu diesem Zwecke ca. 20 Cm. breite Papierbänder ungefähr 1 M. über dem Boden um die Baumstämme gelegt und mit starkem Bindfaden festgebunden. Gewöhnlich liegt der untere Papierrand nicht fest am Baume an; es müssen daher die Lücken mit Lehm verstrichen werden, damit kein Insekt unter dem Bande durchkriechen kann. Die Papierstreifen werden etwa handbreit mit Theer oder Brumataleim bestrichen. Da das Erscheinen der Frostspanner von der Witterung abhängig ist, so empfiehlt es sich, diese Klebringe schon gegen Ende Oktober anzulegen; doch kann dies auch jetzt noch mit Erfolg geschehen und es sind dieselben dann bis zum März bei jedem Thauwetter frisch zu bestreichen. Die aufkletternden Weibchen bleiben hängen und werden so an der Eierlage verhindert. Auf diese Weise haben wir im November in wenigen Tagen an 8 Bäumen ca. 100 Weibchen und Männchen gefangen.

Es wurden diesen Winter 5 verschiedene Proben mit Baumataleim gemacht und dabei bezüglich ihrer Klebdauer folgende Resultate erzielt:

1. Theer und 2. 3 Theile Theer mit 1 Theil Harz gemischt behielten ihre Klebkraft nur 1—2 Tage, während 3 der von Tschadi und Schultheß empfohlene Brumataleim 6—8 Tage klebrig blieb. Dieselbe wird folgendermaßen hergestellt: 5 Theile Harz, 4 Theile Stearinöl und 3 Theile Schweinefett werden bis die Masse flüssig ist, erhitzt, dann läßt man dieselbe unter zeitweiligem Umrühren erkalten.
4. 2 Theile Leinöl, 1½ Theile Pech, 1 Theil venetianischen Terpentin und ½ Theil Theer werden gemischt und zwar so, daß man zuerst das Leinöl im Freien kocht und dann jede der übrigen Substanzen nach und nach zusetzt. Dieser Leim behielt seine Klebkraft 12—14 Tage, ebenso die folgende Probe.
5. Diese besteht aus 5 Theilen Ruböl, 1 Theil Schweineschmalz, 1 Theil venetianischen Terpentin und 1 Theil Kolophonium. Bei Bereitung desselben werden zuerst Rüböl und Schmalz bis auf ⅔ ihres Volumens eingekocht und sodann Terpentin und Kolophonium zugesetzt.

— Mittheilung der deutsch schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst- Wein- und Gartenbau in Wädensweil. Außer den zwei Hauptkursen, nämlich dem achtmonatlichen Kurs für Gartenbau, welche beide am 1. März beginnen, sind, um allen Bedürfnissen entgegenzukommen, auch kurzzeitige Kurse eingerichtet worden und sollen in diesem Jahre nachfolgende stattfinden: Obstbau 14.—24. März; Rebbau 28. März bis 13. April; Gemüsebau 2.—7. Mai; Rebbau 30. Mai bis 9. Juni; Zwergobstbau 1.—4. August. Obstverwerthung für Frauen 17.—20. Aug. Obstverwerthung für Männer 19.—24. September. Rebbau und Weinbehandlung 16. Oktober bis 5. November.

Neueres und Telegramme.

— Die der Bundesversammlung angehörenden Vertreter der Landwirthschaft, Industrie und des Handels beabsichtigen eine große Versammlung abzuhalten, in der sie die Frage besprechen werden, ob gegen Frankreich am 1. Februar die Meistbegünstigung oder der Schweizer Generaltarif angewendet werden soll. Der französische Botschafter Arago, hatte heute wieder eine Konferenz mit Droz, dem Vorsteher des Auswärtigen.

Bern, 25. Jan. Die Züricher Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Italien werden für mehrere Tage unterbrochen, da die italienischen Delegirten abermals neue Instruktionen einholen müssen. Die Verhandlungen nehmen einen höchst mühsamen Verlauf. Wenn kein Vertrag zu Stande käme, würde der Bundesrath den Generaltarif auf verschiedene italienische Einfuhrartikel, so z. B. auf die italienischen Weine, erhöhen, da der Weinzoll blos 6 Fr. beträgt.

Berlin, 25. Januar. Der Reichstag hat in erster Lesung den deutsch schweizerischen Handelsvertrag angenommen, heute Montags erfolgt die zweite Lesung.

Berlin, 25. Jan. Der Kultusminister wurde Samstag Nachmittag vom Kaiser zum Vortrag empfangen. Abends 9 Uhr erschien der Kaiser unangemeldet in der Wohnung des Ministers. Auf Wunsch des Kaisers wurden alsbald auch Finanzminister Dr. Miquel, Graf Douglas und von Benda geladen. Der Kaiser verweilte in reger Unterhaltung bis nach 12 Uhr Nachts, obwohl die Equipage bereits für 11 Uhr bestellt war.

Brest, 24. Jan. Der Kreuzer „Arethuse", der bestimmt war, zur atlantischen Flottendivision zu stoßen, ist gestern auf einen Felsen aufgelaufen und hat ein großes Leck bekommen. Der „Arethuse" ist später in das hiesige Dock gebracht worden; an ihrer Stelle wird ein anderer Kreuzer zum Geschwader abgehen.

Eibuhnen, 25. Jan. Es bestätigt, daß während des Gottesdienstes in der Kirche zu Slobodskoi im Gouvernement Wiatka der Eingang zusammenstürzte und 50 die Kirche verlassende Personen unter seinen Trümmern begrub.

Sofia, 25. Jan. Während Stambuloff gestern Nachmittag in Begleitung mehrerer geladenen Gäste eine Schlittenfahrt auf's Land unternahm, ging plötzlich der Revolver los, den er in der Tasche trug. Stambuloff erhielt eine leichte Verwundung, welche zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung gibt.

Sofia, 25. Jan. Die Verwundung Stambuloffs verursachte in Sofia eine lebhafte Aufregung, indem Jedermann an ein Attentat glaubte. Als der Revolver losging, sprang Stambuloff aus dem Schlitten und schrie: Haltet den Meuchelmörder! Diejenigen, welche ihn begleiteten, konnten ihn kaum beruhigen. Nach dem Befund des Arztes ist die Verwundung ungefährlich.

Petersburg, 25. Jan. Großfürst Konstantin Nicolajewitsch (geb. 1827) ist um Mitternacht gestorben.

Santiago, 15. Jan. Der englische Gesandte hat von seiner Regierung Befehl erhalten, Englands Vermittlung zwischen Chile und den Vereinigten Staaten anzubieten.

Washington, 24. Jan. Obwohl eine offizielle Erklärung noch nicht erfolgt ist, nimmt man in gut unterrichteten Kreisen hier an, daß die unmittelbare Ursache der Uebersendung eines Ultimatums an Chile die von Montt in Washington gemachte Mittheilung gewesen sei, das der Gesandte Egan der chilenischen Regierung keine persona grata sei, worin eine Aufforderung zur Abberufung Egans gelegen hätte. Eine Genugthuung für den „Baltimore"-Fall werde gar nicht gefordert, zumal die chilenische Regierung in dieser Beziehung bereits ihr lebhaftes Bedauern zum Ausdruck gebracht hat.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Wullschleger, Heinrich, Küfer, von Schloßrued, in Aarau. — Bremgarten. Engel, Cornel, Paulis in Rüti, Gemeinde Hägglingen; Näf, Jakob, Zimmermann und gewesener Wirth, in Tägerig. — Baden. Olbani, Josef, Maurer, in Bübikon; Jungker Wietlisbach, Katharina, von Bübikon; Frau Frey, Elise geb. Werder in Reuß, Gemeinde Gebenstorf; Bucher, Hermann, Mechaniker in Ennetbaden. — Brugg. Erismann, Rudolf, Aufseher, in Windisch; Setz, Jakob, Gärtner, von Birr. — Laufenburg. Schäubli, Josef, in Eiken. — Rheinfelden. Bernet, Gottlieb, Zuchtstierhalter, in Zuzgen. — Zurzach. Burkhardt, Florian, Mathisen, in Fisibach. — Muri. Stocker, Josef, Schuster, in Abtwyl.

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer Foulard-Stoffe à 27 bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, reeller Werth 65 bis 95 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus. Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien in Wasch-Wollstoffen umgehend franko. 168

Wollen Sie die Nachahmungen des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalensyrup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scrophuln und Rachitis und bester Ersatz des Fischthrans. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5072

an Herrn Apotheker Golliez Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschalensyrup,** adressirt:

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen 2 Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangte. sig.: Gräfin de La Senne, Nizza. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 073g

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 16. Januar von Havre abgegangen, ist am 24. Januar Nachts 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Normandie" fährt am 30. Jan. und Dampfer „Bourgogne" am 6. Februar von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau, Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozon Skala 0—14	Witterung
25.	Mittags 1 U.	+ 4,6	731,8	769,0	W.	81	bedeckt
25.	Abends 9 „	+ 2,2	735,2	772,4	SW.	84	„
26.	Morg. 7 „	— 1,3	736,2	773,4	SE½	94	bew.

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,5 °C. Maximum + 4,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. Januar.
Meist bewölkt, zu Niederschlägen geneigt, Temperatur um Null.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Delpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlg.
5326



Wir **verkaufen von heute an**
Ia. Heinitz Klein-Coaks &
Ia. Buchene Holzkohlen
um 50 Cts. per 100 Kos. billiger als bisanhin. 379
Lagerhaus Aarau.

Zwei junge **Töchter,** welche die französische Sprache zu erlernen wünschen und sich im Haushalten und Kochen üben wollen finden gute Aufnahme bei Frau Pfarrer **Virieux** in **Rougemont** (Waadt). Nach Wunsch wird auch Unterricht im Englischen und in der Musik ertheilt. Vortreffliche u. reichliche Kost. Klima sehr stärkend. Mütterliche Pflege. Preis bescheiden. 3×0
Ref. bei Frau Pfr. **Guignard, Champvent** u. zahlreichen Andern.

Mad. **Favre-Muller, Villa Perreux bei Bevaix (Neuenburg)** wünscht noch einige **Töchter** in ihrem Pensionnat aufzunehmen. Diplomirte Lehrerin — Reduzirte Preise. 361

Kellnerin gesucht.
Eine jüngere, tüchtige **Tochter,** welche Französisch spricht, findet Jahresstelle. 371
Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. nebst Zeugnisse und Photographie befördert die Exped. d. Bl.ts.

Bei einer guten
Damenschneiderin
in Neuenburg könnte eine intelligente **Tochter** in die Lehre treten.
Sich zu wenden an
Mlle. Wenger, couturière **à Cornaux.** 353

Ein junger tüchtiger **Lehrer** auf dem Lande bewirbt sich um eine passende
Nebenbeschäftigung,
die ihn täglich bis 2 Std. in Anspruch nehmen dürfte. Auskunft bei der Expedition. 354

Genirt sich der betreffende Herr, einen bei der Jubiläumsfeier im Wildenmann verwechselten **Hut** länger zu tragen, so tausche er denselben gefl. daselbst um. 381
E. Sch.

Gesucht.
Ein starker **Knabe** von 14—16 Jahren. 384
Rusterholz & Freihofer.

Verloren.
In Ober-Entfelden ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Dem redlichen Finder Fr. 10 Trinkgeld. Abzugeben im Engel daselbst. 367

Zu vermiethen. 314
Auf Ende April eine freundliche **Wohnung** von 6 Zimmern und übrige Zubehör, sowie eingemachter Laube mit Aussicht auf den Jura.

Sofort zu vermiethen:
Ein freundlich möblirtes Zimmer. 323

Zu vermiethen. 298
Ein schönes **Logis** im Freien von 3—4 großen Zimmern mit Zubehörden in Nr. 713 am Ziegelrain.

Zu vermiethen.
Auf 15. April nächsthin, hierseits der Brauerei Buchs, ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern mit Küche, Keller, Estrich u. einemachter Laube. Auf Verlangen Garten dazu. Auskunft ertheilt 321
S. Leutwiler daselbst

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr (Wettgesang.)

Theater in Aarau
im Saalbau.

Mittwoch den 27. Januar,
Nachmittags 4 Uhr.

Einzige Kindervorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen für Erwachsene und Kinder.

Aschenbrödel.

Märchen in 4 Akten. Hierauf:

Die Zauberrose.

Höchst komische Pantomime in 1 Akt.
Zum Schluß. Auf vielseitigen Wunsch.
Mit neuen prachtvollen Kostümen:

Des Sängers Fluch.

Ballade mit **drei lebenden Bildern**
bei bengalischer Beleuchtung.
Preise: Sperrsitz 1 Fr., I. Platz 60 Cts., II. Platz 30 Cts.

Bezirksgericht Aarau.

Die im Geldstage über **Dürr, Emil,** Sohn, Gemüsehändler, in Aarau, auf den 30. dies angesetzte Einspruchsverhandlung findet bis auf Weiteres **nicht** statt. 386

Aarau, 25. Januar 1892.

Der Gerichtspräsident:
Müri.

Die Wärterstelle

auf der **Landstraße G. Werkstatt Nr. 4 in Schöftland** ist mit sofortigem Dienstantritt neu zu besetzen.

Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit **7. Febr.** nächsthin einzureichen sind.

Aarau, 25. Jan. 1892.

Der Ingenieur des I. Kreises:
377 **J. Bircher.**

Empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima St. Galler Schüblig
Schweinswürste
Frankfurterli
Wienerli
Rauchwürste
Cervelats
Landjäger
sowie große Auswahl in feiner
Charcuterie.
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 310

F. Gloor-Siebenmann.

MAGGI'S

Suppenwürze in Original-Fläschchen zu 90 Rappen empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens

G. Bertschinger-Wild, Aarau.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Frische Sendung
Eier
per Stück à **9 Rp.**
100 Stück à **Fr. 8. 50**
bei 285
J. Wehrli, Bäcker.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197

E. Ruchner, Seifer.

Aechte Holzasche

kauft fortwährend 295

Generalversammlung der Hülfsgesellschaft Aarau.

Dienstag den 26. Januar 1892, Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Verhandlungen:

1. Eröffnungswort des Vizepräsidenten über einige Wahrnehmungen aus dem Gebiet der Armenfürsorge.
2. Rechnungsabnahme.
3. Partialrevision der Statuten.
4. Ergänzungs- und Erneuerungswahlen für den Vorstand.

Zu zahlreichem Besuche ladet dringend ein

Der Vorstand.

V. Oeffentlicher Vortrag.

Dienstag den 26. Januar, Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Das schweizerische Alpenhaus

von Hr. Professor **Hunziker.**

Eintrittskarten können von 7½ Uhr an an der Kasse bezogen werden.

Café Stahel.

Dienstag den 26. Januar, Abends 8 Uhr

Concert

der

Rheinfelder Curkapelle Pöpperl aus Carlsbad.

Zweite Woche vom 17. bis 23. Jan.

Liebesgaben für die Kindersuppenanstalt.

Dem Unterzeichneten sind folgende Gaben übergeben worden:

Durch Herrn **Angst:** Ungenannt Fr. 2, Frau R. B. Fr. 5, Frl. P. F. L. Fr. 2, Schwesternn F. Fr. 7, H. W. Fr. 2, L. K. Fr. 4, von Ungenannt und D. Fr. 15, S. K. Fr. 5. Total Fr. 42. Durch Herrn **Baumann-Ghyi:** Von Frau Br. Fr. 3, H. B.-G. Fr. 5. Total Fr. 8. Außerdem sind mir von Frau F.-B. Fr. 20 per Post zugekommen für die Suppenanstalt der Erwachsenen, welche ich dem dortigen Kassier: Karl Baumann übergeben habe. Durch Herrn **Erny-Fahler:** Von A. L.-Sch. Fr. 25, E. u. W. G.-F. Fr. 20, Ungenannt Fr. 5, Frau N. S. Fr. 5, Frau F.-Sch. Fr. 10, Ungenannt Fr. 5, Ungenannt Fr. 5, E. S.-C. Fr. 7, J.-H. Fr. 5. Total Fr 87. Durch Herrn Pfr. **Graf:** Fräulein H. Fr. 2. 50, K. Fr. 5, St.-A. Fr. 5, F. Fr. 4, C. W. Fr. 3, E. F.-R. Fr. 7, A. H.-S. Fr. 10. Total Fr. 36. 50. Durch Herrn **Julius Henz:** Von Burgdorf Fr. 10, Frau F. Fr. 5, Frau S. Fr. 5, S. F. B. Fr. 50, D. Fr. 5. S. Fr. 3, Ungenannt Fr. 2. 50. Total Fr. 80. 50. Durch Hr. Pfarrer **Wernly:** Herr K.-D. Fr. 6, Frau A. B.-R. Fr. 15, Herr E. G. H. Fr. 50, H. H.-F. Fr. 20. Total Fr. 91. Zusammen Fr. 345.

An Viktualien sind geschenkt worden: Von Bäcker M. Suppentünkli 6 Pfd., Spezereihändler E. Eiergerste 15 Pfd, Spezereihändler H. Eiergerste 5 Pfd. Frau S. Mr. Erbsen 6 Pfd. und Reis 6 Pfd., von Riniker, Bierbr. Reis, Bohnen. Erbsen 3 Pfd. Zusammen 68 Pfd

Wir danken warm für diese Gaben,
Die unsre dürft'gen Kinder laben,
Viel besser uns die Suppe schmeckt,
Ist für den Armen auch gedeckt.

Der Kassier der Kindersuppenanstalt:
H. Baumann-Ghyi.

Hausbettel.

Wir machen neuerdings wieder die für unsere Gemeinde unliebsame Wahrnehmung, daß Bettler, welche die Wohlthätigkeit der Bevölkerung von Aarau in Anspruch nehmen, sich als Einwohner der Gemeinde **Aargauisch Erlisbach** ausgeben, während sie in Wahrheit andern Gemeinden angehören.

Wir geben hiemit die Erklärung ab, daß kein Einwohner unserer Gemeinde, sei er Bürger oder Nichtbürger, nöthig hat, zum Hausbettel seine Zuflucht zu nehmen und wir ersuchen daher die städtische Bevölkerung, keinem angeblich **Aargauisch-Erlisbacher** ein Almosen zu verabreichen, sofern er nicht eine Empfehlung von einer der unterzeichneten Amtsstellen beibringen kann.

Allfällige Empfehlungen werden, um Mißbrauch zu verhüten, per Post übermittelt werden.

Aarg. Erlisbach, den 25. Jan. 1892

Der Gemeinderath.
Das reform. Pfarramt.

Freiwillige Steigerung.

Samstag den 30. Januar, kommen zur Versteigerung 1 hartholzener Secretair, 1 Lehnstuhl, welcher auch als Bett gebraucht werden kann, neue und alte Betten, 1 zweithüriger Kasten, Nachttische und Stühle, Canapées, ältere und neue Herrenkleider, Winterüberzieher, Herrenkleiderstoffresten, weiße und farbige Hemden, Schuhe und Stiefel. Ein Posten goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, alle gutgehend.

Für Wirthe und Wiederverkäufer einige Tausend gut gelagerte Kopf-Cigaaren Vevey-long und Vevey-court. 2 Centner Waschseife nebst vielem andern mehr. 375

Steigerungslustige ladet höflichst ein

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, z. „rothen Haus", Bahnhofstraße, vis-à-vis der „Aargauischen Bank."

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619

Preis Fr. 1. — per Liter.

Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

Die landwirthschaftl. Genossenschaft des Bez. Brugg

verkauft ab ihrem Lagerraum gegen baar:

Nr.	Waareart.	Garantirter Gehalt: Phosphorsäure wasserlöslich	Phosphorsäure bodenlöslich	Stickstoff	Kali	Verkaufs-Preis per 100 Kilo. Fr.	Rp.
		%	%	%	%		
1.	Thomasphosphatmehl	—	16	—	—	5	60
2.	Kainit	—	—	—	12,4	5	80
3.	Kalisuperphosphat K.-S.	7	1,5	—	6	9	—
4.	Phosphoritsuperphosphat S. P. 14	12	2	—	—	10	—
5.	Kaliammoniaksuperphosphat K. A. S.	9	1,5	2	5	13	60
6.	Kaliammoniaksuperphosphat K S. P. VIII.	9,5	2,5	2,3	6	14	50
7.	Knochenmehlsuperphosphat K. M. S. I.	12	2	2	—	13	70
8.	Sesammehl prima (Kraftfutter) haarfrei 37,4 % Proteïne und 12,8 % Fett sammt Sack Fr. 18.						
9.	Heurechen, Gabeln, Sensen, Grabgabeln und Spaten sowie verschiedene andere Geräthe in bester Qualität und zu billigsten Preisen.						

337

Brugg, den 12. Januar 1892.

Die Lagerverwaltung.

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.

Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.

Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Gesucht.

Auf Anfang Mai 1 kl. **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Anmeldungen gefl. unter Chiffre J. J. 12 an die Exped. d. Bts. 383

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.

Seiden-Decken,
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 130/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Aarau, Mittwoch 27. Januar 1892. № 22. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidg. Betreibungs- und Konkursgesetz.

(Correspondenz)

Kaum ist das neue Gesetz in Kraft getreten, so ruft man schon der Revision, der Verbesserung desselben und, was das Auffallendste ist, einer Revision des Gesetzes über Bestimmungen, die praktisch noch gar nicht zur Anwendung kamen. Es betrifft dies den zwangsweisen Verkauf der Liegenschaften. Im „Aarg. Anzeiger macht ein Gemeindeammann auf die bösen Folgen aufmerksam, die eintreten müssen, weil der Käufer innert sechs Monaten den Kaufpreis baar zahlen müsse, das sei denn doch im Aargau bis jetzt anders gewesen, der Käufer habe nur den zehnten Theil zahlen müssen. Schon sieht der Ammann die sieben fetten Jahre für die hebräischen Güterhändler nahen. Diesen Jammerbericht drucken die meisten Blätter nach.

Diese Auffassung ist aber eine total unrichtige, wir glauben sogar, das neue Gesetz sei eher günstiger, als das alte. Wenn bisher der Käufer innert 30 Tagen den zehnten Theil nicht zahlte, so galt der Kauf nichts; in Zukunft ist die Frist 6 Monate. Bisher blieb der Käufer die übrigen neun Zehntel des Kaufpreises schuldig. Wer nun meint, die Geldstagsmasse habe erst nach neun Jahren liquidirt werden können, ist in großem Irrthum. Die Gantmasse trat diese neun Zehntel der Aarg. Bank oder sonst einem Geldinstitut ab (dem sogen. Gantrodel). Warum kann Aehnliches in Zukunft nicht geschehen? Was steht im Wege, daß der Käufer bei einem Geldinstitut auf die erworbene Liegenschaft Geld aufnimmt, um den Kaufpreis zu zahlen? Doch wohl nichts. Die Sache dürfte in der Praxis sich gleich bleiben, wie bisher, vielleicht noch etwas günstiger, indem das Geldinstitut unter Umständen das Darlehen ohne Anzahlung macht, wenn z. B. gute Bürgen sind, oder die Liegenschaft zu billigem Preis erworben u. s. w. Wir werden sehen, daß diese neue Bestimmung für den Käufer günstiger ist, als die alte, und daß der Güterhandel in Zukunft weniger den Unterhändlern zu gut kommt, als bisher.

Dann wird geklagt über die kurze Frist; der brave Schuldner, der zahlen wolle, werde vom Gläubiger gepreßt und ausgeschunden. Da sei das alte Gesetz mit seiner zwölfwöchentlichen Frist ein wahres Paradies gewesen, nach dem neuen sei's in 20 Tagen fertig, in 20 Tagen sei es unmöglich, sich zu kehren. So kann nur Unkenntniß des neuen Gesetzes oder die Schimpflust über dasselbe sich auslassen. Sehen wir einmal zu. Nach bisherigem Gesetz konnte erst in 12 Wochen der Geldstag verlangt werden, dann gab das Gericht noch 6 Wochen Zeit. Aber dann war's fertig.

Wenn der Schuldner noch so guten Willen hatte zu zahlen, und man wissen konnte, daß er auch zahlen werde, so nützte Alles nichts, wenn der Gläubiger nicht wollte: das Gericht durfte keine Frist mehr geben, es war diese weitere Fristertheilung ausdrücklich im Gesetze verboten. Man hat es ja genug erfahren, wie mancher „Herr" seinen Gegner, der momentan in Geldverlegenheit war, durch Ankauf von Forderungen mundtodt machte!

Nach dem neuen Gesetz kann nach 20 Tagen die Pfändung verlangt werden. Nun wird die Pfändung nicht regelmäßig vollzogen werden, indem der Gläubiger den Schuldner, der eine Anzahlung macht, Frist geben wird. Muß aber gepfändet werden, so kann der Betreibungsbeamte, wenn der Schuldner den vierten Theil der Forderung zahlt, die Schuld in 4 Raten abzahlen lassen. Effektiv gestattet das neue Gesetz dem loyalen Schuldner eine viel längere Frist als das alte.

Das neue Gesetz ist erst seit einem Monate in Kraft und trotzdem haben wir von solchen, die es früher heftig bekämpften, das Bekenntniß gehört, daß dasselbe human und gerecht sei und einen wahren Fortschritt bedeute.

Es ist doch nicht anzunehmen, daß die Freisinnigen, die längst nach Rechtseinheit rufen, nunmehr tendenziös Obstruktion machen werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Dienstag, den 26. Januar. Fortsetzung der Diskussion über die neuen Handelsverträge. Abegg beklagt, daß die Seidenindustrie nicht in dem Maße begünstigt worden sei, wie z. B. die Landwirthschaft. Er nimmt indeß die Verträge trotzdem an. Cramer-Frey betont, nur diejenigen hätten Enttäuschungen erfahren, die dem Wahne sich hingaben, wir würden mit unserm neuen Zolltarif die Nachbarstaaten zu Paaren treiben. Man begeht oft den Fehler, nur die Summen der Einfuhrwerthe anzunehmen, ohne deren Zusammensetzung zu prüfen. So kritisirt man den österreichischen Vertrag, weil Oesterreich das Doppelte von dem einführe, was wir ausführen. Allein von den 70 Millionen der österreichischen Einfuhr nimmt das Getreide die Hälfte ein. Hieraus ließ sich keine Kampfposition schaffen. Wir haben in den neuen Verträgen das festgehalten, was wir vorher hatten und dazu noch wesentliche Verbesserungen in den Verträgen und Ermäßigungen auf Zollansätzen (Käse 2c.) erhalten.

Der Redner gab zu bedenken, wie schwierig die Stellung der Unterhändler war, nachdem hier in den Räthen selbst die Interessen so scharf einander bekämpft haben. Zum Schluß empfiehlt er die von Gobat gemachte Anregung betr. schiedsgerichtliche Erledigung von Streitigkeiten.

Bühler (Bünden) tritt der Anschauung entgegen, als ob die Landwirthschaft begünstigt worden wäre. Er weist an einzelnen Positionen das Gegentheil nach. Die Liga gegen Vertheuerung der Lebensmittel habe den Sieg davongetragen. Immerhin nimmt er die Verträge an.

Hammer tritt den Tadlern entgegen. Die Schwierigkeiten unserer Lage sind aus den alten Verträgen entstanden; diesen gegenüber sind namhafte Vortheile erzielt worden; in verschiedenen Positionen haben schweizerische Erzeugnisse einen höhern Schutz erlangt, als Deutschland und Oesterreich untereinander den betreff. Artikeln gewähren. Redner beweist dies an einer Reihe von Ansätzen und zeigt, daß auch die Landwirthschaft keinen ernsten Grund zum Klagen habe. Der Anregung Gobats kann er nicht bedingungslos beistimmen; die schiedsgerichtliche Entscheidung hat auch ihre Nachtheile.

Es sprechen ferner Aebi, Fonjallaz, Bundesrath Deucher, Bundesrath Droz.

In der Abstimmung werden die Handelsverträge mit 115 Stimmen einstimmig angenommen.

— Handels-Vertrag mit Frankreich. (Corresp aus Bern.) Soeben unterbreitet der Bundesrath den beiden Räthen eine Botschaft über die Rechtsverhältnisse beim Handelsverkehr mit Frankreich und den Entwurf eines Bundesbeschlusses, wonach die Bundesversammlung zu beschließen hätte:

„Der Bundesrath erhält die Vollmacht, bis zur nächsten ordentlichen Session der Bundesversammlung die Interessen der Schweiz im Handelsverkehr mit Frankreich so gut als möglich zu wahren.

Er wird in der nächsten ordentlichen oder nöthigenfalls in einer außerordentlichen Session über den Gebrauch, welchen er von der erhaltenen Vollmacht gemacht hat, Bericht erstatten und eventuell seine Vorschläge zur weitern Regelung dieses Verhältniß unterbreiten."

Dieser Entwurf ist den beiden Zolltarif-Commissionen zur Prüfung und Antragstellung überwiesen worden, und werden wie verlautet beide Commissionen eine gemeinschaftliche Sitzung halten.

In den beiden Räthen macht sich eine Strömung geltend, dem Bundesrath die verlangte Vollmacht zu ertheilen und hierauf im Monat März eine außerordentliche Sitzung abzuhalten, um erst dann, gestützt auf die gemachten Erfahrungen, einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Es ist allerdings richtig, daß eine Reihe von Eingabeu eingelangt sind, welche von Seite der Bundesbehörden mit dem 1. Februar 1892 gegenüber Frankreich die sofortige Anwendung des Generaltarifes fordern. Einzig eine Eingabe der Basler Handelskammer vom 15. Januar spricht sich im entgegengesetzten Sinne aus. Der Bundesrath scheint sich zufolge seinem Schluß-

---

20

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Jetzt erst nach und nach seine volle Besinnung zurückgewinnend, sah er klareren Blickes um sich. Er bemerkte, daß seine seltsame Erscheinung das Befremden der umstehenden und heranbrängenden Menge erregte, daß man ihn erkannte. Er sprang seitwärts und war eben im Begriffe, den zahllosen, auf ihn haftenden Blicken und Hinweisungsgeberden zu entfliehen, als er in seiner Hast an eine Männergruppe stieß, die eben vom Brandobjecte herkam. Er taumelte zurück, als schallende, barsche Stimmen an sein Ohr drangen. Zwei der Männer erkannte er im Nu, gleichfalls im Fluge: den Amtmann Dr Ramberg und Ferdinand Weller, den Compagnon der Firma Sendler u. Comp.

Leopold wich unwillkürlich bei Seite, als er sich von einer Faust an der Schulter ergriffen fühlte. Es war Weller, der ihn schüttelte und ihm etwas in's Ohr donnerte, das er nicht in seinem ganzen Umfange zu verstehen im Stande war, das aber, wohl im Verein mit dem nervenzerstörenden Einflusse der ganzen Scenerie und seinem Seelenzustande, so niederschmetternd auf ihn fiel, daß er mit dem unartikulirten Lallen und einem schwarzen Nebel vor den Augen bewußtlos zusammenbrach. . . . .

6.

Als der Morgen klar und golden am Horizont emporstieg, war der Brand bereits vollständig überwältigt. Das Feuer war überhaupt gar nicht so ausgedehnt gewesen, wie es zu Anfang geschienen hatte und wie es besonders dem aufgeregten Hügel vorgekommen war. Im Stallgebäude war es ausgebrochen und nachdem dasselbe niedergerissen worden, war es nicht schwer, die ganze Villa, die nur in dem, dem Feuerherde zunächstliegenden Flachtheile angegriffen worden war, zu retten. Das Ganze hatte sich überdies so schnell abgespielt, daß Herr Sendler und seine Tochter sich kaum noch so recht den Schlaf aus den Augen gerieben hatten, als man ihnen schon die angenehme Nachricht überbringen konnte, daß jede Gefahr absolut beseitigt, die Feuersbrunst bis auf das letzte Restchen gedämpft sei.

Derjenige, der sich am hervorragendsten bei den Rettungsarbeiten betheiligt hatte, war Herr Weller. Er war es eigentlich gewesen, der allein in der anfänglichen Bestürzung und Rathlosigkeit der aus dem Schlafe geschreckten Hausbewohner mit seiner berühmten Geistesgegenwart und zielbewußten, nüchternen Besonnenheit den Kopf oben behalten hatte und zuerst Anstoß und Regel in die Löschaction gebracht hatte.

Seine Gegenwart war, wie bald die herzueilenden Villennachbarn und Stadtbewohner erfuhren, im Grunde genommen nur einem Zufall zu danken, den er selbst nicht genug preisen konnte. Die Scene, die am Abend zwischen ihm und seiner Braut, Fräulein Sendler, stattgefunden, hatte ihn nämlich so erregt, daß er das Bedürfniß empfand, sich durch einen längeren Spaziergang in der würzigen, wohlthuenden Nachtluft wieder zu beruhigen. So wandte er, schon auf dem Wege nach seiner Wohnung im Städtchen begriffen, seine Schritte nochmals um und schleuderte durch die Felder und Hopfengärten, im sanften Mondlichte dahin, weit hinaus, fast schon bis zu den Dörfern, die die vereinzelte Kette zwischen seinem Wohnorte und dem Städtchen bildeten. Auf dem Rückwege nicht mehr weit von der Sendler'schen Villa, hatte er die Feuersbrunst entdeckt und war, wie das Resultat zeigte, glücklicherweise noch früh genug gekommen, um in der angegebenen Weise seine Thätigkeit als Helfer in der Noth entfalten zu können. Alles war darüber einig, daß der wackere, besonnene Herr Weller sozusagen als Rettungsengel des Hauses erschienen war, denn ihm war es ohne Zweifel in erster Linie zu danken, daß das Feuer keine gefährlichen Dimensionen angenommen hatte. —

Endlich war Alles beruhigt. Die Leute, die anfangs mit Schreck an die Möglichkeit gedacht hatten, wie leicht der Brand die naheliegenden Hopfengärten hätte ergreifen und vernichten können, die Schadkammer fast der gesammten Bevölkerung, abgesehen vom Walde und den benachbarten Landhäusern, alle die aufgewirbelten Gemüther beschäftigten sich sehr bald als man die Ueberzeugung gewann, daß die ganze Geschichte ganz wunderbar glimpflich abgelaufen war. Die Menge zerstreute sich. Jeder ging im sonnigen Morgen an die Tagesarbeit und die Stätte, die vor Kurzem noch der Schauplatz der turbulentesten Scene gewesen, hatte im Handumdrehen ihre Physiognomie zurückgewonnen, wenn wir von den Trümmern des Stallgebäudes und den Spuren der Löscharbeiten absehen wollen, die sich im Hofe hinter der Sendler'schen Villa, als ein einziges Zeugniß des stattgehabten Ereignisses noch bemerkbar machten. Der größte Theil der Menschenmenge war übrigens der Gruppe gefolgt, die sich, gleich nach Unterdrückung des Brandes unter der Führung des Amtmanns Ramberg und des Herrn Weller nach dem Bürgermeisteramte des Städtchens begeben hatte, um die behördlichen Schritte einzuleiten, die sich auf die Feuersbrunst beziehen mußten. —

Sendler durchschritt indessen mit seiner Tochter den Hof, die Brandstätte zu besichtigen. Es galt zunächst, zu constatiren, wie das Feuer entstanden sei. Marie und ihr Vater ergingen

wort in der Botschaft mehr letzterer Ansicht zuzuneigen. Er sagt: „Bei den Besprechungen, welche letzter Tage stattgefunden haben, ließ die französische Regierung die Möglichkeit durchblicken, daß das Parlament beim Minimaltarif Ermäßigungen eintreten lasse für diejenigen Artikel, welche einzig die Schweiz interessiren. In einer gegenseitigen Besprechung, zu der sich die beiden Regierungen nach dem 1. Februar verständigen könnten, würden die Punkte festgestellt, in Bezug auf welche Ermäßigungen verlangt werden. Es würde sich nicht um den Abschluß eines Vertrages handeln, sondern um Beschlüsse, welche Frankreich auf autonomem Wege fassen würde, um uns womöglich Genugthuung zu geben.

Wir konnten nicht umhin, in diesen Eröffnungen der französischen Regierung den Beweis davon zu suchen, daß es in ihrem Wunsche liegt, einen gänzlichen Abbruch der Handelsbeziehungen zu vermeiden. Wir dürfen hoffen, daß Frankreich bestrebt sein werde, das unverdiente Unrecht, das es uns zugefügt hat, wieder gut zu machen.

Nachdem wir das Für und Wider reiflich überlegt, haben wir uns nicht überzeugen können, daß der Weg, den uns die erwähnten Eingaben anrathen, d. h. dir Anwendung des Generaltarifes vom 1. Februar an das beste Mittel wäre, um zu diesem Resultate zu gelangen. Die erwähnten Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen. Wir würden sie erschweren oder gar unmöglich machen, wenn wir uns zu Repressalien verleiten ließen.

Wohl behalten wir uns selbstverständlich das Recht vor, unsere Haltung jeden Augenblick zu ändern, indem wir nöthigenfalls von unsern Kompetenzen und der Vollmacht, um die wir Sie mit nachstehendem Entwurf zu einem Bundesbeschluß ersuchen, Gebrauch machen.

— Die neue Eintheilung des Generalstabes bei den Truppenverbänden des Auszuges ist folgende:

Erstes Armeekorps. Stabschef Oberst de la Rive; II. Generalstabsoffizier Hauptmann de Montmollin. I. Division: Stabschef Oberstl. Blanc; II. Generalstabsoffizier Hauptmann v. Muralt. Inf.-Brig. I: Major Borel; Inf.-Brig. II: Major Audeoud. II. Division: Stabschef Major de Pury; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Gottofrey. Inf.-Brig. III.: Hauptmann Fermaud; Inf.-Brig. IV: Hauptmann Courvoisier.

Zweites Armeekorps. Stabschef Oberst Isler; II. Generalstabsoffizier Hauptmann H. Hüffy. III. Division: Stabschef Oberstl. Frey; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Ringier. Inf.-Brig. V: Hauptmann Zwicky; Inf. Brig. VI: Major Brüderlin. V. Division: Stabschef Oberstl. Markwalder; II. Generalstabsoffizier Hauptmann M. Schmidt. Inf.-Brig. IX: Major Gertsch; Inf.-Brig. X: Hauptmann Gribi.

Drittes Armeekorps. Stabschef Oberst Waßmer. II. Generalstabsoffizier Major Hoffmann. VI. Division: Stabschef Oberstlt. Jänicke; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Bühler. Inf.-Brig. XI: Major Köchlin; Inf.-Brig. XII: Major Hollinger. VII. Division: Stabschef Oberstl. Geilinger; II. Generalstabsoffizier Hauptmann Honegger. Inf.-Brig. XIII: Maj. Burckhardt; Inf.-Brig. XIV: Major Richard.

Viertes Armeekorps. Stabschef Oberst Sprecher: II. Generalstabsoffizier Major v. Reding. IV. Division; Stabschef Oberstl. Hartmann; II Generalstabsoffizier Hauptmann v. Steiger. Inf.-Brig. VII: Hauptmann Pfyffer; Inf.-Brig. VIII: Major Brügger. VIII. Div.: Stabschef Oberstl. v. Planta; II. Generalstabsoffizier Hauptmann von Tscharner. Inf.-Brig. XV: Major Becker; Inf.-Brig. XVI: Major v. Cleric.

Gotthardtruppen: Stabschef Oberstl. Weber.

— Bundesstadt. Bundesrath Frey wurde gestern nach den „Basler Nachrichten", als er sich in die Bundesrathssitzung begeben wollte, durch Scheuwerden von Pferden umgeworfen uud neuerdings am Rückgrat verletzt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Mitgeth.) Kantonal-Schützengesellschaft. Der Vorstand hat die diesjährige Delegirten Versammlung auf Sonntag den 21. Februar, Vormittags halb 11 Uhr in den „Sternen" in Menziken anberaumt.

— * Aarau. Städtischer Lehrerpensionsverein. Unter dem Präsidium des Herrn Fabrikanten E. Bally, der seine Schulfreundlichkeit schon wiederholt in schönster Weise dem Vereine bekundete, versammelten sich an der ordentlichen Wintersitzung, Montag den 18. Januar, die Mitglieder desselben zur Abnahme der Jahresrechnung pro 1891.

Die Rechnungsrevisoren empfehlen dieselbe als eine äußerst getreue Verhandlung; sie konstatiren das Vorhandensein sämmtlicher Werthtitel, deren Aufbewahrung im städtischen Archiv stattfindet, worauf die Rechnung unter Verdankung an den Vorstand und speziell an den neuen Kassier, Herrn Bezirkslehrer Wydler, genehmigt wird.

Das Rechnungsergebniß des abgelaufenen Jahres ist folgendes:

Einnahmen.

1. Eintrittsgelder lt. neuen Statuten	Fr.	25. —
2. Jahresbeiträge:		
a. der Lehrerschaft	„	343. 55
b. Beitrag der Schulkasse	„	500. —
3. Kapitalablösungen u. eingegangene Zinse	„	22073. 85
4. Schenkungen	„	794. —
Total	Fr.	23736. 40

Ausgaben.

1. An Pensionen	Fr.	1059. 30
2. Neue Kapitalanlagen	„	22667. 25
3. Verwaltungskosten (keine)		
4. Verschiedenes	„	9. 85
Total	Fr.	23736. 40

Vermögensbestand pro 31. Dez. 1891	Fr.	50997. 50
Im Vorjahre betrug dasselbe	„	48615. 25
Somit Vermögenszunahme im Rechnungsjahre	Fr.	2382. 25

Die Vergabungen und Geschenke pro 1891, woher obige Vermögensvermehrung zum schönen Theil herrührt, seien den wohlwollenden Gönnern unserer Kasse auch an dieser Stelle auf's Herzlichste verdankt. Der Verein hat den für unser städtisches Schulwesen höchst fördernden, humanen Zweck, durch Alter oder Krankheit zum Schuldienst unfähig gewordene Lehrer und Lehrerinnen, sowie deren Wittwen und Waisen durch jährliche Pensionen zu unterstützen. Zur Zeit werden aus der Kasse drei Pensionen zu je Fr. 300 entrichtet. Der Vorstand hat überdies den Auftrag, falls besonders angezeigt, diese Beträge durch weitere Unterstützungen noch um etwas zu erhöhen.

Ist dieser Pensionsbetrag auch noch sehr bescheiden, so hilft er doch mit, manchen sonst schweren Lebensabend zu erleichtern. Der Verein bedarf, damit er immer mehr zu segensreichem Wirken erstarke, auch in Zukunft die volle Sympathie hiesiger Bevölkerung. Möge es ihm nie an edlen Gönnern fehlen, die gerne das Gute in allen Formen pflegen und entwickeln helfen!

— * Die Direktion des Innern hat folgenden Gesetzesentwurf betreffend Verpflegung bedürftiger Durchreisender ausgearbeitet: Der Große Rath des Kantons Aargau beschließt:

§ 1. Zum Zwecke der Unterdrückung des Wanderbettels und des Vagantenthums wird die Naturalverpflegung bedürftiger Durchreisender im ganzen Kantone obligatorisch eingeführt.

§ 2. Die Naturalverpflegung erfolgt durch Gewährung von Herberge und einfacher Verköstigung unter strengstem Ausschluß von Geldgaben.

§ 3. Zur Gewährung von Herberge und der Verköstigung bezeichnet der Regierungsrath in den einzelnen Bezirken in angemessenen Entfernungen Stationen.

§ 4. An jeder Station sollen, wo immer thunlich, Veranstaltungen getroffen werden, daß jeder vorsprechende Durchreisende als Entgelt für seine Verpflegung irgend eine angemessene Arbeit verrichten muß, wobei indessen darauf zu sehen ist, daß ortseingesessenen Arbeitern ihr regelmäßiger Arbeitsverdienst nicht verkürzt wird.

Außerdem haben die Stationen die Anmeldung von Arbeitsbedarf jeglicher Art, insbesondere von Gewerbegehülfen und Dienstboten, für die Bewohner im Orte, sowie der nächsten Umgebung entgegenzunehmen und den vorsprechenden Durchreisenden nachzuweisen und zu vermitteln.

§ 5. Die Naturalverpflegung wird solchen Durchreisenden versagt, welche

a) keine gesetzlich anerkannten Ausweisschriften besitzen;
b) Arbeitsnachweisung nicht benützen oder die angewiesene Arbeit verweigern;
c) drei Monate von Beendigung der letzten Arbeit an sich auf Wanderschaft befinden.

Ausnahmen sind gestattet bei strenger Winterszeit, notorischer Arbeitsstockung im Gewerbe oder Krankheit von längerer Dauer.

§ 6. Die Kosten der Naturalverpflegung und der Arbeitsvermittlung werden bestritten:

a) durch allfällige freiwillige Beiträge;
b) durch die Beiträge der Gemeinden;
c) durch einen jährlichen Staatsbeitrag von 20 % an die Gemeinden zur Deckung der denselben erwachsenen Kosten.

§ 7. Ueber die Organisation und Verwaltung der Verpflegungsstationen sowie über die Vertheilung der ihnen erwachsenen Kosten haben sich die Gemeinden unter Leitung des Bezirksamts zu vereinbaren. Ueber allfällige Anstände entscheidet der Regierungsrath.

§ 8. Der Regierungsrath wird nach erfolgter Annahme dieses Gesetzes durch die Volksabstimmung den Zeitpunkt des Inkrafttretens desselben festsetzen und die nöthigen Vollziehungsbestimmungen erlassen.

— Letzte Woche kam in Baden ein Werthbrief abhanden, welchen ein Lehrling mit andern Briefen auf die Post tragen sollte und den er aus Versehen in den Schalter für Waarenmuster geworfen zu haben glaubt. Der Brief, der die Adresse eines Genferhauses und die Werthangabe 6500 Fr. trug, enthielt vier Obligationen einer römischen Immobiliengesellschaft zu Fr. 2400 nebst den Coupons vom 1. April 1892.

— Aarburg. Für die Bauleitung bei Einrichtung der Straferziehungsanstalt auf der Festung Aarburg ist Herr Architekt Klentschi von Aarwangen in St. Moritz gewonnen worden.

— Ehrliche Finder. Ein älterer Mann, welcher auf der Spar- und Leihkasse Zurzach eine Zahlung leisten wollte, verlor sein Geld im Betrage von 550 Fr. sammt einem Kassabüchlein. Die des Weges daherkommenden Israeliten Gebrüder Guggenheim von Ober-Endingen fanden dasselbe und deponirten es sofort auf dem Bezirksamt zu Handen des beängstigten Eigenthümers.

Solothurn.

— Ein 75jähriger Mann von Mümliswyl, der in Basel im Spital lag und in den Kantonsspital in Olten überführt werden sollte, stürzte sich aus dem Fenster in den Hof hinunter, wo er todt blieb. Er litt an Altersschwäche und Gehirnschwund.

— Für das Initiativbegehren betreffend Zustellung der Zahlungsbefehle durch die Weibel sind dem Solothurn. Regierungsrathe insgesammt 5514 Unterschriften eingereicht worden.

Zürich.

— Eine Versammlung von Vertretern aller Banken, welche Bankverein-Aktien besitzen, beschloß nach Entgegennahme eines ausführlichen Berichts über die Lage des Bankvereins, zur Reorganisation desselben zu verhelfen.

— Nachdem der Bundesrath die Pläne für das Landesmuseum genehmigt, wurde deren definitive Ausarbeitung Architekt Gull in Zürich übertragen.

Bern.

— Bern, 25. Jan. (Corresp.) Im Nationalrath wurde heute Nachmittags die Diskussion über die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich eröffnet. Als deutscher Berichterstatter der Kommission empfahl Oberst Künzli die Verträge zur Annahme. Er gab einen Ueberblick über unsere Produktionsverhältnisse und unsere handelspolitische Lage und beleuchtete von diesen Gesichtspunkten aus die Vorzüge der neuen Verträge gegenüber dem dermaligen Zustande. Diese Verträge bieten uns mehrfache Vergünstigungen, die einen Ausgleich für die erlittenen Schädigungen durch die hohen Schutzzölle bilden. Aber auch ohne diese Vergünstigungen, sagte Herr Künzli, wären die Verträge annehmbar, weil wir nicht gleichzeitig nach vier Fronten den Zollkrieg führen könnten. Außer dem welschen Berichterstatter, Ruffy, sprachen noch für Annahme Ekenstein, Faller, Gyst, Riniker und Blumer-Egloff. Gyst tadelte zwar, daß die Landwirthschaf tnicht genügend begünstigt worden sei. Bezzola und Gobat sprachen persönliche Wünsche zu Handen des Bundesrathes aus — ersterer im Sinne strengerer Handhabung der Viehseuchenpolizei, letzterer die Einführung internationaler Schiedsgerichte zur Entscheidung von Zollstreitigkeiten empfehlend —. Morgen Fortsetzung der Debatte. Noch hat sich kein Gegner zum Wort gemeldet.

Dr. Bähler hat eine Motion eingereicht, welche anregt, jeder zur Volksabstimmung gelangenden eidgenössischen Vorlage eine erläuternde Botschaft beizugeben. —

Luzern.

— Die Regierung hat zum Rathhausdirektor Lehrer Widmer gewählt.

Baselstadt.

— Die Nordostbahn hat einem Optiker R. aus Basel, welcher bei Anlaß des Zusammenstoßes zweier Züge im Bötzbergtunnel am 15. Juni v J. sich eine Rückenmarkerschütterung mit dauernden Folgen zugezogen hatte, nach gütlicher Abmachung eine Entschädigung von 37,000 Fr. ausbezahlt. Der Unglückliche besitzt vier minderjährige Kinder.

Freiburg.

— Der Staatsrath hat dem Großen Rath den Entwurf zu einem Mobiliarversicherungsgesetz zukommen lassen, wonach die Versicherung aller im Kanton gelegeneu Mobilien obligatorisch ist, ausgenommen Geld, Aktien, Kunstwerke, das Rollmaterial der Eisenbahnen 2c. Wegen Nichtbezahlung der Versicherungssteuer kann kein Versicherter seiner Police verlustig erklärt werden; dagegen ist die Gesellschaft verpflichtet, die Bezahlung der Taxe durch die ihr zu Gebote stehenden Rechtsmittel zu erwirken.

Ausland.

Deutschland.

— Der Schweizer Handelsvertrag im deutschen Reichstage. Die zweite Lesung fand am Montag statt. Eine größere Discussion entspann sich bei Art. 2 des Vertrages, welcher die Meistbegünstigungsklausel und in einem Anfange die vereinten Tarife enthält. Der nationalliberale Abgeordnete Siegle hofft von dem Vertrage ein neues Aufblühen der Industrie. Der Elsäßer Ruhland spricht gegen den Vertrag, weil derselbe die elsäßische Feinspinnerei vernichte. Der Thüringer Samhamer spricht für denselben, die Schutzzöllnerei habe das Land ruinirt. Nebst andern empfahl auch der Freisinnige Brömel den Vertrag und sprach gegen die Schutzzöllnerei im Allgemeinen. Der Elsäßer Petri ist gegen den Vertrag. Minister Berlepsch wendet sich gegen seine Bedenken wegen der Elsäßer Industrie. Barth stellte den Antrag, die zwischen

---

sich diesbezüglich in manigfache Vermuthungen, während sie die schwarzen Wasserlachen überstiegen, die sich im Hofraume durch die Vermengung des beim Löschen verspritzten Wassers mit den verkohlten Trümmern gebildet hatten.

kauft fortwährend

den Vertragsstaaten entstehenden Streitigkeiten seien durch ein Schiedsgericht zu erledigen. Der Vertrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Am Dienstag erfolgte die dritte Lesung.

— Im preußischen Abgeordnetenhaus wird ein neues Volksschulgesetz berathen, das vollständig den Wünschen der Conservativen und Ultramontanen entspricht. Der Sinn des Gesetzes ist kurz der, daß die Schule in Preußen vollständig unter die Herrschaft der Kirche gebracht wird und die confessionell gemischten Schulen fallen und keine solchen neu errichtet werden dürfen. Aus den Debatten heben wir zwei Aussprüche heraus. Der nationalliberale Enneccerus sagte: „Es handelt sich um den Kampf für die Zukunft des Staates." Der alte Reichensperger aber sagte, nachdem er über die „freisinnig-jüdische" Presse losgehauen: „Die Sozialdemokraten rechnen darauf, daß durch die Schullehrer immer mehr die Religion aus den Gemüthern der Schüler verdrängt wird. Die Sozialdemokratie kann nur durch geistige Mächte besiegt werden; und welche geistige Macht ist dazu im Stande, wenn nicht die Schule in Verbindung mit der Religion (Kirche)?"

Was sagen unsere schweizerischen Sozialdemokraten zu diesem reichensperger-windthorst-kaiserlichen Zukunftsprogramm?

Neueres und Telegramme.

Bern, 26. Jan. In den deutsch-schweiz. Handelsverträgen erfreuten sich nur diejenigen Posten eines reduzirten Zolles, die mindestens ein Gewicht von 50 Kilo haben. Im Vertrag mit Italien stellt der Bundesrath beim Käse — die Schweiz will 8 Franken Zoll bezahlen — die Forderung auf, daß der Zoll per Laib festgesetzt werde. — Man befürchtet, die franz. Schutzzollpolitik werde auf die Einnahmen der schweizerischen Eisenbahnen eine recht nachtheilige Wirkung ausüben.

Köln, 26. Januar. Nach einer Depesche der „Köln. Volksztg." aus Algier ist Pater Schynse in Ostafrika bei einem Ueberfall einer Karawane getödtet worden.

Wien, 25. Januar. Abgeordnetenhaus. Thurnheer und Genossen brachten den dringlichen Antrag ein, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Nothlage der Stickerei-Industrie im Vorarlberg behufs Unterstützung dieses Industriezweiges zu lenken, um sie von den Handelsverhältnissen der Schweiz unabhängig zu machen. Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiesen.

Wien, 26. Jan. Das Herrenhaus genehmigte einstimmig sämmtliche Handelsverträge.

Paris, 26. Jan. Der Gesundheitszustand hat sich wieder verschlimmert. Die Zahl der Todesfälle, die Sonntag 173 betrug, war Montag auf 245 gestiegen.

Paris, 24. Januar. Der Staatssekretär der Kolonien Etienne theilte im Ministerrath mit, er habe Depeschen aus Kotonu erhalten, deren keine eines Zusammentreffens französischer und Dahomeyscher Truppen erwähne.

Belgrad, 26. Jan. Der Kriegsminister hat gestern in der geheimen Sitzung der Stupschtina die Interpellation über die Verwendung der außerordentlichen Kredite im Betrage von 10 Millionen Franken dahin beantwortet, daß im abgelaufenen Jahre ungefähr 4 Millionen zum Bau von Befestigungen bei Pirot und Zaitschar verwendet und weitere 4 Millionen dem Finanzminister vorgeschossen worden seien, während der Restbetrag noch verfügbar sei.

Madrid, 26. Januar. Die Verlängerung des spanisch-schweizerischen Handelsvertrages bis zum 30. Juni wurde gestern Abend unterzeichnet.

San Francisco, 26. Januar. Der letzte Courier bringt schlechte Nachrichten aus China. In Tientsin befürchtet man einen neuen Angriff.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufträge für
Einbanddecken
für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Wollen Sie die Nachahmungen
des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalensyrup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischthrans. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5072
an Herrn Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschalensyrup,** adressirt:
Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen 2 Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangte. sig.: Gräfin de La Senne, Nizza. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 0735

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich** [41



Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozongram trckn. Ozonlicht	Witterung
26.	Mittags 1 U.	+ 1,8	736,4	773,6	SE_0	7 2	hell
26.	Abends 9 „	— 1,0	736,8	774,0	SE_2	8	„
27.	Morg. 7 „	— 1,3	734,5	771,7	W_0	9 4	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,4 °C. Maximum + 2,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Januar.
Veränderliche Bewölkung, Nachts Frost.

Ausverkauf
sämmtlicher
Spezereiwaaren
zu billigen Preisen bei
Dl. Engeler-Hefti,
397 Metzgergasse.

Empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima St. Galler Schüblig
Schweinswürste
Frankfurterli
Wienerli
Rauchwürste
Cervelats
Landjäger
sowie große Auswahl in feiner
Charcuterie.
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Soeben erschien im **„Elsingerhof"** in Brugg und ist dort, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu beziehen:
Das Bundesgesetz
über
Schuldbetreibung und Konkurs
nebst dem Gebührentarif,
mit einläßlichen, leichtverständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von
J. Heuberger, Oberrichter in **Aarau,**
230 Seiten 8°, solid gebunden, Preis 4 Franken.
Der Kommentar Heuberger's bietet wie für die Konkurs- u. Betreibungsbeamten, so für die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Rathgeber** z. praktischen Gebrauch.
Einzeln sind ferner zu beziehen:
Das kantonale Einführungsgesetz
zum Betreibungs- und Konkursgesetz für den **Kanton Zürich, mit Sachregister** 60 Cts.
Desgleichen für d. Kt. **Aargau** 30 „
Desgleichen für d. Kt. **Luzern** 40 „

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Schuhwaaren. **Schuhwaaren.**
Durch große Abschlüsse mit der Anstalt **Brütisellen,** bin ich in der Lage, was Billigkeit und Solidität in diesem Artikel anbelangt, das denkbar Möglichste zu leisten:
Ich verkaufe!
Herrenbottinen in eleganter Form und nur guter Qualität von 7. 50 an.
Frauenbottinen „ „ „ „ „ 7. — „
Knaben- & Töchterschuh
Kinderschuh } in allen Größen u. nur guten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen
Hohe Rohr- und Kanonen-Stiefel.
Empfehle einen neuen Posten, der so beliebt gewordenen, für Schneewetter unentbehrlichen **Wildlederstiefel,** zu dem enorm billigen Preise von nur **Fr. 14. —.**
Winter-Schuhe
verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu Spottpreisen!
Frauen-Schuhe Ia. schwarz Castor mit Ledersohlen, galloschirt und mit Absatz, 4. 50
„ „ „ „ „ „ ohne „ 4. —
Tuch-Pantoffeln mit Ledersohlen, früher 4 Franken, um damit zu räumen 2. 50
Da ich auf das **Schuhwaaren-Lager** mein Hauptaugenmerk richte, bleibe ich bemüht, meinen werthen Abnehmern stets nur das Beste, unter Garantie für unbedingte Solidität, zu bieten.
Dépôt. — Dépôt.
Gummischuhe **Gummischuhe**
ächt russische
zu Original-Fabrikpreisen!

Im Hammer Nr. 185
wird stets fort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 391

Zwei junge **Töchter,** welche die französische Sprache zu erlernen wünschen und sich im Haushalten und Kochen üben wollen finden gute Aufnahme bei Frau Pfarrer **Virieux** in **Rougemont** (Waadt). Nach Wunsch wird auch Unterricht im Englischen und in der Musik ertheilt. Vortreffliche u. reichliche Kost. Klima sehr stärkend. Mütterliche Pflege. Preis bescheiden. 380
Ref. bei Frau Pfr. **Guignard, Champvent** u. zahlreichen Andern.

Mad. **Favre-Muller, Villa Perreux bei Bevaix (Neuenburg)** wünscht noch einige **Töchter** in ihrem Pensionnat aufzunehmen. Diplomirte Lehrerin — Reduzirte Preise. 361

Kellnerin gesucht.
Eine jüngere, tüchtige **Tochter,** welche Französisch spricht, findet Jahresstelle. 371
Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. nebst Zeugnisse und Photographie befördert die Exped. d. Bl.ts.

Gesucht.
Ein starker **Knabe** von 14—16 Jahren. 384
Rusterholz & Freihofer.

Gesucht.
Eine nicht mehr ganz junge Tochter oder Wittwe ohne Kinder als Büffet-Dame.
Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler unter Chiffre A. 101 Q. 291

Gesucht.
Auf Anfang Mai 1 kl. **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Anmeldungen gefl. unter Chiffre J. J. 12 an die Exped. d. Bl.ts. 383

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber,

Marchd.-Tailleur,

AARAU,

vordere Vorstadt 690.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr: Sonnenblick.
8½ Uhr: Gemischter Chor.
Zahlreichere Betheiligung seitens der Herren ist dringend erwünscht.

S. A.-C.
Sitzung
Mittwoch den 28. Januar, Abends 8 Uhr, im **Café Stabel.**
Referate über:
1. Wanderungen im Wallis.
2. Engstligenthal und Wildstrubel. (Blatt 463.)
Verschiedenes.
Die HH. Clubgenossen werden dringend gebeten zahlreich zu erscheinen.

Theater in Aarau
im Saalbau.
Mittwoch den 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr.
Einzige Kindervorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen für Erwachsene und Kinder.
Aschenbrödel.
Märchen in 4 Akten. Hierauf:
Die Zauberrose.
Höchst komische Pantomime in 1 Akt.
Zum Schluß. Auf vielseitigen Wunsch Mit neuen prachtvollen Kostümen:
Des Sängers Fluch.
Ballade mit **drei lebenden Bildern** bei bengalischer Beleuchtung.
Preise: Sperrsitz 1 Fr., I. Platz 60 Cts., II. Platz 30 Cts.
Donnerstag den 28. Januar.
Anerkannt beste Lustspiel-Novität der letzten Jahre.
Die berühmte Frau.
Lustspiel in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Anfang 8 Uhr.
Freitag u. Samstag keine Vorstellung.

Suppenanstalt für Erwachsene.
3 Schenkungsliste:
Von Frau H.-St. Fr. 5, Herrn W. z. St. Fr. 5, Herrn E. G. H. Fr. 50, Herrn J. K. Fr. 15, Herrn F. R. 6 Paquet Suppeneinlagen, Herrn Bäcker W. 1 Quantum Suppentünckli, durch den Kassier von Ungenannt Fr. 5, Herrn O. R. Fr. 10, Frau A. B.-Sch. Fr. 20, Frau Sch. Fr. 5, Ungenannt durch Herrn A. Gyst Fr. 2. 50, Herrn H.-F. Fr. 20, Frima Gr. u. Cie. Fr. 40. Frau E. F. R. Fr. 8, Firma M. 1 Sack Gries, Herrn Bäcker S. 1 Quant. Suppentünckli, Frau L. F.-B. Fr. 20, Herrn F. M. Fr. 5, Firma C. F. B. u. S. Fr. 100.
Für diese Gaben unsern besten Dank.
Es werden täglich 330—380 Portionen Suppe verabreicht, woraus ersichtlich, daß diese Anstalt ein wirkliches Bedürfniß ist. Wir empfehlen dieselbe deßhalb nochmals auf's Wärmste:
Für das Suppenkomite
Der Kassier:
Baumann-Hemmann.

Anzeige & Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich als **Damenschneiderin,** sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd
Bertha Rüetschi,
291 Pelzgasse 131.

Eisbahnbeleuchtung
Heute Abend. Eisbahn schön.
Der Abwart: **Jehle.**

Kalbsköpf
per Pfd. à **50 Cts.**
Kalbsfüß
bei **Ad. Gamper,** Metzger.
kauft fortwagend

Evangelisations-Versammlungen
werden im Saale der Methodistengemeinde Aarau, Färbergäßli 212 II. Stock von **Mittwoch de« 27. bis Sonntag den 31. Januar jeden Abend um 8 Uhr,** mit Ausnahme von Samstag den 30. Januar, von den HH. Prediger **L. Peter** aus **Bern** und **A. Lienhard** in **Aarau** abgehalten werden, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Suppenanstalt in der Caserne.
Um die Wohlthat einer kräftigen, gesunden Nahrung auch den **armen und bedürftigen** Personen soviel als möglich zukommen zu lassen, theilen wir mit, daß beim **Präsidenten des Suppenkomites, Hrn. Pfarrer Fischer Gratismarken** bezogen werden können.
Auch geben wir gerne an wohlsituirte Familien **Suppenmarken à 15 Cts. per Portion ab.**
Dem Wohlwollen freundlicher Geber empfiehlt die Anstalt bestens
Das Suppenkomite.

Bauausschreibung
über die **Maurerarbeit** für ein neu zu erstellendes **Wohnhaus in Küttigen.** Plan sammt Baubeschrieb ist **bis 3. Februar** beim Unterzeichneten einzusehen. 400
Hans Rudolf Wehrli.

Freiwillige Steigerung.
Samstag den 30. Januar, kommen zur Versteigerung 1 hartholzener Secretair, 1 Lehnstuhl, welcher auch als Bett gebraucht werden kann, neue und alte Betten, 1 zweithüriger Kasten, Nachttische und Stühle, Canapées, ältere und neue Herrenkleider, Winterüberzieher, Herrenkleiderstoffresten, weiße und farbige Hemden, Schuhe und Stiefel. Ein Posten goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, alle gutgehend.
Für Wirthe und Wiederverkäufer einige Tausend gut gelagerte Kopf-Cigaaren Vevey-long und Vevey-court. 2 Centner Waschseife nebst vielem andern mehr. 375
Steigerungslustige ladet höflichst ein
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, z. „rothen Haus", Bahnhofstraße, vis-à-vis der „Aargauischen Bank."

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

Nähmaschinen
für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private
in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen. bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892
Telephon.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwasserg esellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,
empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)
Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Töchter-Pensionat in Bovaix.
Canton Neuenburg. (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Erfolg durch Annoncen
erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestättet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Schaffhausen etc.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen ein Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.



Die Witterung,
wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeimeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris. 393
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c.

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.
Im Staatswald **Gräniche-Eichwald** bei Hunzenschwyl wird abgehalten am **Montag 1. Februar,** Vormittags **11 Uhr.** Es werden verkauft:
118 Stück Bauholz mit 92 Festmeter (Gesammt-Verkauf).
2 Stück Eichen mit 4,52 Festmeter; **15 starke Stangen; 15 Ster Tannenspälten; 150 Ster Stockholz; 656 Schlag-Reiswellen; eine Parthie Nadelstreue.** Sodann aus dem **Dürrholz-Aushieb 5 Gerüststangen und 7 Ster Brennholz.** Endlich aus I. **Durchforstung: 500 Reiswellen.**
Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 25. Januar 1892. 394
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**



Aarau, Donnerstag 28. Januar 1892. № 23. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Verdienen die Lebensversicherungsgesellschaften Vertrauen?

In einer Zeit wie der heutigen, wo der Krach von Banken allerlei Fragen über die Sicherheit von Geldinstituten ruft, mögen einige Worte der Belehrung und Aufklärung über die Sicherheit von Lebensversicherungsgesellschaften Manchem erwünscht sein.

Die Lebensversicherung hat zu rechnen mit der Sterblichkeit der Menschen, mit der Verzinsung von Kapitalien und mit den Unkosten für Verwaltung und Betrieb. Wie viele von zehn oder zwanzig Menschen innert Jahresfrist sterben, kann Niemand voraussagen; wohl aber ist die Statistik im Stande, ziemlich genau anzugeben, — nicht wer — aber wie viele von tausend und noch zutreffender, wie viele von zehntausend Menschen eines bestimmten Alters während eines Jahres vom Tode erreicht werden. Gestützt auf diese Kenntniß lassen sich die Prämien und die Prämienreserven berechnen, die nothwendig erhoben und angesammelt werden müssen, wenn den Versicherten oder ihren Hinterbliebenen die versicherten Kapitalien sollen ausbezahlt werden können. Von großer Wichtigkeit bei dieser Berechnung ist selbstverständlich der Zinsfuß, mit dem man rechnet; er darf nicht höher sein, als der, den man bei ganz soliden Geldanlagen zu allen Zeiten erhält; die schweizerischen Gesellschaften rechnen mit 2½ %, die französischen mit 4 %.

Also nicht auf der wandelbaren Gunst des Zufalls baut sich die Lebensversicherung auf, wie man auf den ersten Anblick annehmen möchte, sondern auf dem bekannten Naturgesetz der Sterblichkeit, auf sicherer mathematischer Berechnung und mehr als hundertjähriger Erfahrung und Beobachtung; es wohnt ihr ein feste Zuverlässigkeit inne und der für den Einzelnen unerwartet eintretende Todesfall ist mit den andern Todesfällen zusammen nichts Unerwartetes; sie wußte nicht, daß gerade der und der von hinnen scheiden werde, aber daß es im Ganzen so und so viele thun werden. Es gibt zwar viele kleine Lebensversicherungsgesellschaften, sogenannte Sterbevereine, denen diese solide Rechnungsgrundlage fehlt; sie verdienen — bei aller Anerkennung ihrer wohlgemeinten Absicht — keine Empfehlung und gut wäre es, wenn sich die Staatsaufsicht auf sie erstreckte, was bis jetzt nicht geschieht.

Einer Versicherungsgesellschaft können aber auch unvorhergesehene Auslagen entstehen, durch Epidemien, die erfahrungsgemäß zwar nicht den Schaden bringen, den man vermuthen sollte; ferner durch die Verluste auf Anlagen u. dgl., was in dem ausgedehnten Betrieb nicht anders möglich ist. Für diese außerordentlichen Augaben dürfen nicht die Prämien-Reserven verwendet werden, denn diese bilden den Grundstock zu den versicherten Kapitalien. Es besitzen die soliden Gesellschaften hiefür spezielle Garantien: Angesammelte Rechnungs Ueberschüsse, einbezahltes Aktienkapital, zuweilen auch beides neben einander, die eine Gesellschaft mehr, die andere weniger. Bei der Basler Gesellschaft belaufen sich diese Garantien auf ungefähr 8 %, bei der La Suisse auf 10, dem Phönix auf 3, der Générales auf 4 % (einschließlich das einbezahlte Aktienkapital), bei der Schweiz. Rentenanstalt in Zürich auf 22 %, der Prämienreserven. Vom Gesammtfonds einer Gesellschaft läßt sich übrigens nicht ohne Weiteres auf ihre Sicherheit schließen; eine Anstalt, die 50 Millionen besitzt, ist solider, als eine mit 100 Millionen, wenn die Verbindlichkeiten dieser mehr als das Doppelte derjenigen der ersten betragen.

Auch sollte man meinen, es erschienen Gesellschaften, wie die amerikanischen und einige Pariser, z. B. die Urbaine, dadurch, daß sie einen Fünftheil und mehr ihrer Prämieneinnahmen nur für Verwaltung aufwenden, Manchem als zu kostspielig verwaltete Institute im Vergleich zu andern, die mit viel niedern Spesen auskommen; es sind natürlich die Versicherten, die diese Verwaltungsspesen bezahlen. Die Grundrechnung darf durch Einschließung von unberechenbaren Gefahren in den Versicherungsvertrag, wie z. B. des Ablebens im Kriegsdienst, nicht illusorisch gemacht werden. Die Erfahrung lehrt, daß selbst große und blutige Kriege, wie der von 1870/71, Gesellschaften wenig schädigen, wenn diese verhältnißmäßig wenige und nicht hohe Versicherungen gegen das Ableben im Kriegsdienst eingegangen hatten. Es bewährte sich die Thatsache, daß eine gut eingerichtete und vorsichtig geleitete Versicherungsgesellschaft alle Wechselfälle des wirthschaftlichen Lebens leicht überstehe. Unausbleiblich müssen aber Gesellschaften, die die Versicherung allgemein auch auf den Tod im Kriegsdienst ausdehnen, von einem Kriege hart betroffen werden.

Spricht man von der Solidität, so will auch die Anlage der Fonds beachtet sein. Die schweizerischen Lebensversicherungen haben ihre — das Aktienkapital nicht eingerechnet — 70 Millionen Kapital wie folgt angelegt: 35 Mill. in Hypotheken, 3 Mill. in Liegenschaften, 5 Mill. in Staatspapieren, 4 Mill in Papieren mit Staatsgarantie, 4 M. in Gemeindeobligationen, 10 M. in Eisenbahnobligationen, 4 Mill. in Darlehen an Versicherte gegen Hinterlage der Policen, 5 Mill. in Guthaben bei Rückversicherungsgesellschaften, Banken ꝛc. Die französischen Gesellschaften scheinen für Liegenschaften eine Vorliebe zu haben, fast ¼ ihrer Aktiva haben sie darin angelegt; das hat zum mindesten den Nachtheil, daß dieser Hauptposten der Bilanz sich einer genauen Werthung entzieht.

Die Staatsaufsicht oder „das Bundesgesetz betreff. Beaufsichtigung von Privatunternehmungen im Gebiete des Versicherungswesens" bietet dem Versicherten natürlich keine Garantie, daß seine Gesellschaft in Allem vorsichtig und solid zu Werke gehe. Der Staat kann Gesellschaften den Geschäftsbetrieb untersagen, deren Einrichtung von Anfang an unsolid und unzureichend ist, oder die derart wirthschaften, daß eine Gefahr für die Versicherten direkt vorliegt. Der Bundesrath hat das Recht, die Gesellschaften anzuhalten, alles, was zu ihrer Beurtheilung nöthig ist, vorzulegen; er ist aber, wenigstens bei ausländischen Gesellschaften, nicht im Stande, die Richtigkeit ihrer Angaben zu prüfen. Dem Publikum bleibt es überlassen, sich an Hand der vom Bundesrath alljährlich neu veröffentlichten Mittheilungen ein Urtheil zu bilden über alle die Gesellschaften. Die Staatsaufsicht ist damit nicht werthlos; aber es wäre ein Irrthum, zu glauben, eine Versicherungsgesellschaft empfehle sich, weil sie von der Bundesbehörde konzessionirt sei.

Wie diese Umschau zeigt, verdient die Lebensversicherung mit Recht das Zutrauen, das sie genießt; denn sie besitzt die Mittel, ihre wichtige Aufgabe auf vollständig sicherem Wege zu lösen. Täuschungen gibt es auch hier; aber es ist leicht, ihnen nicht zum Opfer zu fallen. Der Familienvater, dem Arbeit und Fleiß oder — was auch schön sein soll — dem seine Zinsen ermöglichen, für die lieben Seinen oder für seine alten Tage durch eine Versicherung sicher zu sorgen, hat reichlich Gelegenheit. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 27. Jan. Zwischen den beiden Räthen herrscht gegenwärtig gutes Einvernehmen. Der Ständerath stimmte am 26. dem Beschlusse des Nationalrathes betreffend die einmalige Abstimmung bei der Initiative bei. Ebenso schloß sich am 27. der Ständerath einstimmig dem Beschlusse des Nationalrathes betr. Kriegsbereitschaft an. —

Der Nationalrath behandelte die letzte Differenz mit dem Ständerathe betr. die Initiative. Dem Ständerath wird prinzipiell zu dem Vorschlage zugestimmt, daß die Unterschriften der Initianten durch den Gemeindevorstand zu beglaubigen sind.

Nationalrath Bähler hatte eine Motion gestellt, nach welcher bei den eidgenössischen Abstimmungen eine erläuternde Botschaft an das Volk zu erlassen sei. Hierüber entspann sich eine lange Diskussion. Die Motion sollte eine Verbesserung des Referendums sein, einige Redner machen geltend, die Zeitungen sorgen genug für die Erläuterungen bei Abstimmungen. In der Schlußabstimmung wurde die Motion mit 65 gegen 61 Stimmen abgelehnt. Von den Aargauern stimmten für die Motion Erismann, Künzli, Lüthy, dagegen Baldinger, Riniker, Kurz, Ursprung, Weißenbach. Vogler und Zschokke waren abwesend.

Ueber die Handelsbeziehungen zu Italien referirte Cramer-Frey und schilderte die bisherigen Vertragsverhandlungen. Vor dem 12. Februar werden diese schwerlich zu einem Abschlusse kommen. Ohne Diskussion wird dem Bundesrath Vollmacht ertheilt, nach Unterzeichnung eines Handelsvertrages denselben provisorisch in Kraft zu setzen und sodann zur Genehmigung die Bundesversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung einzuladen.

22

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Sicher trägt wieder einmal der unsterbliche alte Schlendrian die Schuld," grollte der Kaufherr, „eine Unvorsichtigkeit der Dienstleute. Da wurde gewiß im Stalle mit der Laterne leichtsinnig hantirt, oder man hat ein brennendes Zündholz achtlos in die Streu geworfen, trotzdem ich davor so oft gewarnt habe. Wäre überdies etwas mehr Aufmerksamkeit, weniger Duselei vorhanden gewesen, so hätte das Feuer gleich im Entstehen erstickt werden können. Aber Monsieur Martin war gewiß wieder einmal auf einer seiner gäng und gäben nächtlichen Excoursionen begriffen, statt als Kutscher den Stall zu überwachen. Er leugnet freilich, fort gewesen zu sein."

„So?" rief Marie, deren bisherige Einsilbigkeit und düstere Stimmung im Verein mit ihrer verstörten Miene, natürlich auf Rechnung der durch die Feuersbrunst erregten Gemüthsaffection gesetzt wurde. „So? Das ist erlogen, denn ich habe den Burschen gerade heute Nacht heimlich das Haus verlassen sehen."

„Was Du sagst!" antwortete Herr Sendler überrascht, ohne sich jedoch darüber zu verwundern, wie seine Tochter zu dieser Beobachtung Gelegenheit gefunden haben könnte. „Ei, da soll doch das Donnerwetter! Lügt mir der Mensch so frech in die Zähne! Na, warte, den will ich coramisiren, wenn er mit den Pferden zurückkommt! Aber wie ist das möglich? Der Gärtner behauptet auch, Martin halb angekleidet aus der Kammer laufend gesehen zu haben, als die Flammen zum Schindeldach herausschlugen!"

„Dann stecken sie Alle unter einer Decke, denn ich weiß es ja bestimmt, daß ich ihn gesehen habe. Nun, der Gärtner hilft ihm vielleicht aus Freundschaft. Laß das auf sich beruhen, Papa, es wäre mir unangenehm, gegen Martin, der ja sonst sehr brauchbar ist und heute ja auch beim Löschen recht wacker mitgeholfen haben soll, als Denunciantin und Zeugin auftreten zu sollen. Es hat ja im Grunde genommen auch nicht so viel zu bedeuten. Du siehst ja, der Schaden ist nicht sehr bedeutend, und — Du hast doch versichert, nicht wahr Papa?"

„Ja. Aber bedenke doch, wie gefährlich es noch hätte werden können! Mein Gott, wenn ich es mir so vorstelle, daß der ganze Hopfen, jetzt, wenige Tage vor der Ernte, ein Raub der Flammen hätte werden können — —! Herr Sendler athmete froh auf. „Wir haben's vor Allem dem braven Ferdinand zu verdanken, wenn es noch so gut, so fast ohne Opfer abgegangen ist. Marie, Du hast wirklich einen Prachtkerl zum Bräutigam!"

Sie verzog den Mund und schwieg. Seit einer gewissen Begegnung hatten sich ihre ohnedies nicht allzumächtigen Sympathien für den Verlobten noch bedeutend abgeschwächt. Es bereitete ihr schon eine gewisse Pein, an ihn überhaupt nur zu denken.

Herr Sendler wurde in seiner Lobeshymne auf den künftigen Schwiegersohn durch einen Diener unterbrochen, der ihm meldete, Herr Weller wäre soeben aus der Stadt gekommen und wolle seinem Compagnon wichtige Mittheilungen in Betreff der muthmaßlichen Ursachen der Feuersbrunst machen.

„Ah, sehr gut, der kommt mir gerade gelegen! Komm, Mariechen, wir wollen ihn zum Frühstück einladen, und ihm gleich unsern Dank für seine werkthätige Hülfe aussprechen! — Franz, sagen Sie Herrn Weller, wir kämen sofort nach!"

Der Diener gieng, und Herr Sendler wollte den Arm seiner Tochter nehmen, um mit ihr in die Villa zurückzukehren und den „Rettungsengel zu bewillkommen, aber Marie entschuldigte sich, sagte, sie käme nach und ließ den Vater allein gehen. Sie wollte sich noch ein wenig sammeln, ehe sie dem Bräutigam nach der gestrigen Doppelscene, die ihr Geräusch im Innersten erregt hatte, entgegentrat und ihm, wie sie doch nicht umhin konnte, einige Dankesworte für seine aufopfernde Bemühung sagte. Indem sie dem Vater den Vortritt gönnte, überließ sie ihm gleichsam auch die Initiative zu diesem officiellen Anerkennungsausdruck.

Das Feuer war wirklich vortrefflich localisirt worden. Außer dem ausgebrannten Stallgebäude, dessen zusammengestürzte und demolirte Trümmer den Hof bedeckten, hatte das fürchterliche Element kein Opfer mehr verlangt. Sogar die Hundehütte, die doch so dicht bei dem Brandobjecte stand, war vollständig intakt geblieben, bis auf die Einwirkungen des Löschwassers. Dasselbe hatte auch ein Leben zerstört, nämlich das des getreuen Phlax, der, an seine Hütte durch eine starke Kette gefesselt, durch die niederströmenden Wassermassen ertränkt worden war. Da lag er steif neben seinem Hause ausgestreckt, ein rührendes Bild von Wächtertreue. Es hatte fast den Anschein, als hätte er in Ausübung seiner Dienstpflicht das Leben gelassen, und es wäre nicht die Kette die zwingende Ursache seines Todes gewesen.

Marie konnte sich nicht enthalten, sich nieder zu bücken und dem armen, todten Thiere mit mitleidiger Hand über den Rücken zu streicheln. In dieser Stellung fiel ihr Blick zufällig auf das nasse Stroh, das aus der hölzernen Hütte herauthing, und entdeckte da drinnen etwas Dunkelblaues, das wie ein vom Wasser getränktes Tuch aussah. Sie zog es hervor. Es war ein feines blaues Seidentuch, mit weißen Streifen am Rande. Es war nur auf dem einen Zipfel so durchnäßt, der zufällig aus der Hütte herausgehangen hatte; sonst präsentirte es sich als ein ziemlich neues, sehr gutes Cachenez. Es hatte vielleicht einem der Feuerwehrleute gehört, der es hier verlor und das Phlax kurz vor seinem Ende als eine Art Strandgut

— **Bundesstadt.** Der Unfall, den Bundesrath Frey getroffen, wird wie folgt erzählt: Bundesrath Frey hatte Dienstag Nachmittag die Pulverfabrik Worblaufen besucht, und kehrte auf einem mit zwei Remonten bespannten von einem Fahrknecht geleiteten Wagen in die Stadt zurück. An dem Wagen, der ziemlich mangelhaft gewesen sein soll, gerieth etwas in Unordnung, wobei das eine der beiden Pferde scheu wurde und durchbrannte. Der Wagen wurde dadurch an einen Prellstein gerannt u. Bundesrath Frey hinausgeschleudert. Der Wagen wurde fast vollständig zertrümmert, der Fahrknecht verletzt, aber nicht schwer, ihn trifft keine Schuld am Unfall. Bundesrath Frey begab sich sofort in den Bundespalast und nahm an der Bundesrathssitzung von Nachmittags 4 Uhr noch Theil, mußte aber dieselbe vor Schluß verlassen, von Bundesrath Zemp begleitet. Der Berathung der Kriegsbereitschaft im Ständerath konnte Bundesrath Frey heute noch nicht beiwohnen. Ob der Unfall weitere Folgen haben wird, ist noch nicht bekannt; eine Verletzung des Rückengrates aber liegt nicht vor.

— **Tessiner Interventionskosten.** Die nationalräthliche Kommission beantragt, die Behandlung des Traktandums „Erlaß der Tessiner Interventionskosten" auf die Junisession zu verschieben.

— **Bundesrechtspflege.** Der Bundesrath theilt den eidgen. Räthen mit, er werde in der Lage sein, auf die ordentliche Juni-Sitzung der Bundesversammlung den Entwurf zu einem neuen Gesetze betreff. die Organisation der Bundesrechtspflege vorzulegen, und ersucht sie, die mit der Vorberathung dieses Gegenstandes zu betrauenden Kommissionen jetzt schon zu ernennen.

— **Vertheilung der Alkoholeinnahmen.** Der Reinertrag des Alkoholmonopols pro 1891 beträgt 6,020,000 Fr. Bei der Vertheilung auf die Kantone kann im Durchschnitt auf den Kopf der schweizerischen Bevölkerung Fr. 2. 05 zugetheilt werden. Die Kantone Genf Stadt, Uri, Freiburg, Solothurn, Luzern, Bern erhalten pro Kopf weniger, als ihr früheres kantonales Ohmgeld eintrug, alle übrigen mehr. Aargau erhält Fr. 353,364. 34, per Kopf Fr. 1. 82. Das Ohmgeld machte früher per Kopf 96 Rp.

— **Handelsvertrag mit Spanien.** Der Bundesrath hat an die eidgen. Räthe eine Botschaft über die Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien erlassen. Artikel 1 und 2 der bezüglichen Uebereinkunft lauten:

Artikel 1. Der Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Spanien, vom 14. März 1883, wird verlängert und bleibt in Kraft bis zum 30. Juni 1892. Artikel 2. Von den Wirkungen dieser Verlängerung sind ausgeschlossen Alkohol und Branntwein aus der Schweiz, welche bei ihrer Einfuhr in Spanien den Ansätzen des am 1. Februar nächsthin in Kraft tretenden Zolltarifs unterliegen, ferner Chocolade, Essig, getrocknete, geräucherte und gesalzene Fische in Gefässen unter 5 Kilogramm Gewicht, Aepfel, Birnen, Zwetschgen, getrocknete Weintrauben, Nüsse, Johannisbrod und Schaumweine spanischer Herkunft, auf welche bei ihrer Einfuhr in die Schweiz die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation Anwendung findet.

— **Die Zolleinnahmen** betrugen

im Monat Dezember 1891*)	Fr.	3,517,242. 77
„ „ „ 1890	„	2,990,936 80
Mehreinnahmen per Dezbr. 1891*)	Fr.	526,305. 91
Vom 1. Jan. bis Ende Dezbr.		
im Jahr 1891*)	Fr.	31,366,207. 50
„ „ 1890	„	31,079,186. 41
Mehreinnahmen pro 1891*)	Fr.	287,021. 09
Verglichen mit dem Budget pro 1891 (Fr. 28,500,000) ergibt sich pro 1891 eine Mehreinnahme von	Fr.	2,866,207. 50

*) Exclusive die statistischen Gebühren.

— **Schützenwesen.** Freitag den 29. ds. Nachmittags 2 Uhr, hält das Centralcomite des schweizer. Schützenvereins im Verein mit einer Abordnung des Organisationscomites für das eidgen. Schützenfest in Glarus im Schützenstand zu Münchenbuchsee ein Probeschießen mit dem neuen Infanteriegewehr. Die Munition wird vom schweiz. Militärdepartement gratis geliefert.

— **Rauchschwaches Pulver für die Artillerie.** Der Bundesrath berichtet an die Bundesversammlung über die Anschaffung von Weißpulver für die Artillerie. Dasselbe ist lagerungsfähig und widersteht der Feuchtigkeit besser, als das bisherige Schwarzpulver. Die Schießproben sind befriedigend ausgefallen. Dieses Pulver wird aus dem Ausland bezogen und kommt nicht höher zu stehen, als selbstfabrizirtes. Zur Selbstfabrikation hätten große Fabrikanlagen erstellt werden müssen.

---

in den sicheren Port seiner Hütte rettete, die durch ein vor das Eingangsloch hingefallenes glimmendes Holzscheit, dem Reste eines Dachsparrens, allerdings ihm selbst kein Asyl mehr zu bieten vermocht hatte. — Oder, was unter diesen Umständen noch wahrscheinlicher war, vielleicht hatte Martin, der Kutscher, als er heute Nacht bei seinen heimlichen Ausdrücken den getreuen Hauswächter beschwichtigte, dieses Seidentuch verloren; es trug ja auch in der einen Ecke, mit rother Seide, den Buchstaben W eingestickt und der Kutscher hieß ja Martin Weiß. Freilich war das Foulard für einen Kutscher auffallend elegant.

Kantonales.

Aargau.

— **Zofingen.** Binnen Jahresfrist hat sich laut „Tagespost" das Steuerkapital hiesiger Gemeinde durch Erbfall, Wegzug ꝛc. um mehr als eine Million vermindert, und weitere Verminderung steht in naher Aussicht. Die Vertheilung des daherigen Steuerausfalls auf das übrig bleibende Steuerkapital wird manchen Seufzer absetzen.

— **Aus der Nachbarschaft.** Der Schweizer Männerchor Lörrach, ca. 58 Sänger, wird sich am kantonalen Sängertag in Lenzburg betheiligen.

Solothurn.

— Zu dem Viehzuchtkurs des landwirthschaftlichen Vereins, der am 18. und 23. ds. seinen Anfang nahm und den 30. Januar, 3. und 6. Februar fort und zu Ende geführt wird, fanden 85 jüngere Landwirthe und auch solche von bestandenem Alter sich ein, ein Beweis, daß es auch in landwirthschaftlichen Kreisen nicht an Lust und Liebe fehlt, sich über Berufsfragen belehren zu lassen und mit den Fortschritten der Zeit Schritt zu halten.

Zürich.

— Der Gewerbesekretär, Herr Werner Krebs in Zürich, will an den zürcherischen Kantonsrath eine Eingabe richten mit dem Postulate, es möchte der Handel von Anleihensloosen und Prämienobligationen unter staatliche Aufsicht gestellt werden.

— Der „Bauernbund" fordert die Einführung der allgemeinen obligatorischen Polizeistunde für den Kanton Zürich und zwar soll beim „Uebersitzen" nicht der Wirth, sondern der Gast die Buße bezahlen müssen. Ferner soll Jedem, der im gleichen Jahre wegen „Uebersitzen" bestraft worden sei, das Stimmrecht entzogen werden.

Bern.

— **Biel.** Die großen Wasserkräfte der Schüß werden am Ausgange der Taubenlochschlucht noch weiter ausgedehnt. Die Reparaturwerkstätte der Jura-Simplonbahn zahlt für eine Turbinenanlage, die 100,000 Franken kostet und von der Firma Schwab-Blösch erstellt wird, 19,000 Fr. Zins. Auch der Bahnhof soll von dorther mehr Licht erhalten. Die Turbinen werden nach einem neuen System in Frankfurt erstellt. Sie sollen zu gleicher Zeit Kraft und Licht erzeugen.

— **Influenza.** In Saule (Jura) mußte die Schule geschlossen werden, weil von 57 Schulkindern 33 an der Influenza erkrankt sind.

— **Biel.** Das Schwurgericht hat den Amtskassier Muralt, der für sich und die Kasse spekulirt und dabei 345,000 Fr. Defizit gemacht hatte, schuldig befunden. Derselbe wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Waadt.

— Die Zahlungseinstellung des Bankhauses Widmer erregt in Lausanne einiges Aufsehen. Das Bankhaus, von altem Ursprung, galt als völlig sicher und zahlreiche Handelsleute und kleine Rentier legten bei ihm ihre Gelder an und hatten daselbst ihre Konto-Korrents. Es verwaltete auch das Vermögen eines Rentiers von ungefähr 500,000 Fr., dessen Titel indeß alle unversehrt gefunden wurden. Das Defizit, dessen Größe einstweilen nicht bestimmt werden kann, soll indeß auf eine Reihe von Jahren zurückgehen und durch eine Reihe schlechter Geschäfte verursacht sein. Unter den Betroffenen nennt man die deutsche Dissidentengemeinde, die etwa 150,000 Fr., welche sie für den Bau einer Kapelle gesammelt, dort angelegt hatte.

Ausland.

Deutschland.

— **Ein Kampf um die Schule** waltet gegenwärtig im preußischen Abgeordnetenhause. Sämmtliche freisinnige Abgeordnete stehen dem vom Cultusminister Zedlitz verfochtenen neuen Schulgesetzesentwurf feindlich gegenüber. Die Nationalliberalen, die so oft mit den Conservativen gegangen sind, stützen sich nun auf die Freisinnigen und kämpfen gegen das Gesetz. Im Ministerium selbst ist Zwiespalt darüber ausgebrochen und der nationalliberale Finanzminister hat darob seine Entlassung genommen, aber vom Kaiser noch nicht erhalten. Eugen Richter hat in einer großen Rede den Kampf gegen die Vorlage energisch aufgenommen. Er tadelt den Entwurf, der die Eltern zwingt, die Kinder in den Unterricht irgend einer Religionsgenossenschaft zu schicken. Er tadelt, daß alles vom Ministerium und der Kirche ausgehe und die Bürgerschaft zur Bestellung und Verwaltung der Volksschulen rein nichts mehr nach dem Gesetzesvorschlag zu sagen habe. Der Regierungspräsident kann nach diesem Gesetze entscheiden, welchen Religionsunterricht ein Kind zu besuchen habe. Der Wille des Vaters gilt nichts mehr. Richter sagte in Bezug auf den ausgesprochenen Zweck des Gesetzes, welcher in den Augen der Regierung die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist, Folgendes:

„Ich stehe 13 Jahre im Kampf mit der Sozialdemokratie. Und ich sage Ihnen, Sie geben sich einer Täuschung hin, wenn Sie glauben, auf diese Weise die Sozialdemokratie zu vernichten. Wer das glaubt, der kommt mir vor, wie Jemand, der mit hölzernem Säbel in den Krieg ziehen will. Die Sozialdemokraten können diesem Gesetz ruhig entgegensehen. Mit Glaubensartikeln können Sie die Unhaltbarkeit der sozialdemokratischen Lehren nicht nachweisen. Die Schule muß den Verstand bringen, um diese Irrthümer zu erkennen. Dazu reicht das nicht aus, was Herr Reichensperger als Aufgabe der Schule hinstellte; die wirthschaftliche Ordnung vermag sich nicht durch Glaubensartikel aufrecht zu erhalten, sondern nur dadurch, daß sie ihre Nothwendigkeit beweist. In dem Maße, wie Sie durch konfessionelle Einrichtung die Schule verschlechtern, machen Sie sie kampfunfähig gegenüber der Sozialdemokratie."

Richter schloß seine Rede mit den Worten: „Wenn es gelingt, die Liberalen zu majorisiren, dann beginnt der Kampf, ein neuer Kulturkampf, und wir werden uns die Zähigkeit der Centrumspartei zum Muster nehmen und nicht eher ruhen, als bis wir das Gesetz wieder beseitigt haben werden. Für das Gesetz stimmen die Ultramontanen und orthodoxen Protestanten.

Spanien.

— Die Regierung hat die Garnisonen in Malaga, Algesiras, Medina-Sidonia, San Lucar (de Barrameda) und Ronda verstärkt. Sie entsendete drei Reiter Regimenter und Feldartillerie als fliegende Kolonnen. Eine Infanterie-Abtheilung besetzte die Bergwerke von Huelva, um dort drohende Unruhen der Bergleute im Keime zu ersticken. Berichte aus Olvera, Alhama und Lebrija signalisiren eine zunehmende Gährung der Bevölkerung. Die Bauern plünderten und brannten die Herrensitze nieder. Man befürchtet Unruhen im Quadalquivir Tale. Die Kleinbürger und Arbeiter der Städte Andalusiens sympathisiren offen mit der unzufriedenen Bauernschaft. Die Meldung, Aufständische seien auf Cadix losmarchirt, bestätigt sich nicht.

Verschiedenes.

Aus den Briefmappen der Redaktoren.

Der Mann, welcher es Jedem recht macht, muß noch gefunden werden. Von Vielen wird aber verlangt, daß der Zeitungs-Redaktor ein solcher Mann sei. Das finden wir durch folgende Mittheilungen aus den Briefmappen der Redaktoren bestätigt:

1. „Wenn Sie mehr über die Vereinsversammlungen brächten, so würden Sie Ihre Leser sehr verbinden."

2. „Hören Sie doch endlich auf mit dem ewigen Vereinsklatsch."

3. „Ich interessire mich nicht für Politik. Wenn Sie nicht den lokalen Theil ihrer Zeitung ausdehnen, und damit den politischen in die ihm gebührenden Schranken eindämmen, werde ich mich veranlaßt sehen ꝛc."

4. „Lassen Sie doch diese lokalen Klatschgeschichten, um die sich kein Mensch kümmert, und vergrößern Sie dafür den Kreis Ihrer auswärtigen Korrespondenten, da ich sonst ꝛc."

5. „Sie besprechen die einzelnen Vorkommnisse auf politischem Gebiet nicht ausführlich genug in Leitartikeln. Unsereiner, der von Politik nicht viel versteht, will sich doch nach der Zeitung seine Meinung bilden. Wenn Sie nicht ꝛc."

6. „Lassen Sie doch die höchst überflüssige langweilige Kannegießerei weg und bringen Sie die nackten Thatsachen, jeder gebildete Mensch wird sich dann sein Urtheil selbst formen."

7. „Warum bringen Sie keine Wetterprophezeiungen? Ich weiß ja, daß nicht viel darauf zu geben ist, aber ich interessire mich nun einmal dafür. Wenn es so bleibt, so ꝛc."

8. „Auf Ihre Wetterberichte pfeife ich; Falb, der Bauer im Bisisthal und der alte Scherrmauser wissen so wenig als das Zürcher Bülletin. Bringen Sie das „Pariser", oder u. s. w.

10. „Sie sollten in Ihrer Zeitung auch Recepte bringen."

11. „Ihre Zeitung hat mich schön angeführt. Das Fleckenrecept taugt nichts. Mein Rockkragen glänzt jetzt, wie ein frischer Eierwecken. Fragen Sie doch zuerst einen Chemiker."

12. „Ihre Feuilletons lese ich nicht. Können Sie dafür nicht eine wissenschaftliche Abhandlung bringen; das würde mehr zur Aufklärung des Volkes beitragen."

13. „Bitte, Herr Redaktor, senden Sie mir ausnahmsweise das Manuscript Ihres Feuilletons nur auf eine Stunde; ich zapple, bis ich den Schluß kenne."

14. „Lassen Sie doch den dummen Briefkasten weg, 's ist doch alles erfunden."

15. „Lieber Redaktor, führen Sie einen Briefkastenonkel ein. Das ist das Schönste an einer Zeitung, wenn man so fragen kann. Züst Wunderlich."

16. „Schätzenswerthe Redaktion. Sie würden mich durch eine kurze Besprechung meines Mundleims im redaktionellen Theile Ihres Blattes zu Dank verpflichten. Die Erfindung hat mir viel Mühe gemacht. Entsprechendenfalls sende eine kleine Probe. Im Interesse der Sache und des Publikums und um Ihnen keine Mühe zu machen, erlaube mir, die Besprechung gedruckt vorzulegen."

17. „Warum besprechen Sie stets auswärtige In-

dustrieerzeugnisse? Wie verkaufen hier auch Mundleim. Sehen Sie denn nicht ein, daß Sie die einheimische Industrie ruiniren helfen?"

18. „Diese ewigen Verdankungslisten. Verwenden Sie doch den Platz für Anekdoten."

19. „Sie haben in der heutigen Donatorenliste für die Fahne des Holzspaltereifachvereins meine Chiffre mit einem U verwechselt. Ich lege für diese Mißachtung meiner gemeinnützigen Bestrebungen den Abonnementsbetrag in Marken bei und verzichte u. s. w."

20. „Ich erschrecke immer, wenn ich die Rubrik „Lokales" angefüllt sehe. Lassen Sie um Gottes Willen diese Zänkereien weg."

21. „Hiemit sende ich Ihnen einen kleinen Beitrag unter „Lokales". Den gerügten Uebelständen muß einmal abgeholfen werden. Ich zweifle nicht, daß Sie den Muth der freien Meinungsäußerung achten und meinem Wunsche entsprechen; aber bitte, verrathen Sie mich nicht."

22. „Bester Redaktor, wollen Sie mir nicht sagen, wer der junge Mann mit dem reellen Heirathsgesuch ist? Sie müssen das wissen. Ist er jung, hat er Geld oder eine Position? Ich lege eine Fünfermarke bei." —

23. „Sie würden der öffentlichen Moral einen Dienst leisten, wenn Sie die Heirathsgesuche und Prämienausschreibungen in Ihrem Blatte unterdrücken würden."

24. „Senden Sie mir die Nr., in welcher die letzte Ziehung der weißen Kreuzloose angezeigt war. Ich glaube, es war in Ihrem Blatt."

25. „Warum haben Sie meinen Artikel, unterzeichnet mit „mehrere Wähler" nicht aufgenommen? Sie selbst brauchen gar keine Wahlvorschläge zu machen, wir wissen schon, wie wir zu stimmen haben."

26. „Der bedauerliche Ausfall der letzten Wahlen ist auf Ihre völlige Unthätigkeit zurückzuführen. Wir fangen an, an Ihrer grundsätzlichen Politik zu zweifeln. Sie müssen sich energischer in's Zeug legen. Mehrere Wähler."

27. „Diese ewigen Nadelstiche. Sie scheinen gar keinen Respekt vor der Obrigkeit zu haben ...."

28. „Sie wollen für Recht und Wahrheit kämpfen, aber unserem Gemeinderath die Wahrheit zu sagen, das paßt Ihnen nicht. Ich hoffe, beiliegende Einsendung werde unbeschnitten aufgenommen. Auf strikte Wahrung des Redaktionsgeheimnisses muß ich aber dringen. Ich bin ruhiger Familienvater und habe nicht gerne Anstände mit dem Gemeinderath."

Neueres und Telegramme.

Bern, 27. Jan. Die Ausschüsse beider Räthe haben heute beschlossen, dem Vorschlage des Bundesrathes zuzustimmen, wonach die Schweiz Frankreich vorläufig gegen den Minimaltarif die Meistbegünstigung einräumt. Es ist sicher, daß auch die Bundesversammlung diesen modus vivendi annehmen wird.

☛ **Berlin**, 26. Jan. Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Handelsvertrag mit der Schweiz mit großer Mehrheit an. —

Berlin, 27. Januar. Die Schulgesetzvorlage hat eine Ministerkrisis zur Folge.

Die „Freisinnige Zeitung" bezeichnet es als sicher, daß sich dem Rücktritte Miquel's auch die Entlassungsgesuche von Bötticher und Herrfurth anschließen werden. Auch Bennigsen dürfte aus dem Staatsdienste scheiden.

Dies bedeutet eine vollständige Niederlage einer etwas freisinnigeren Politik unter dem „neuen Kurs".

Der Kaiser hat dem Kultusminister Zedlitz, dem Urheber des Gesetzesentwurfes, den rothen Adlerorden erster Klasse verliehen. Sämmtliche freisinnige Zeitungen, die Organe des Bürgerthums, verurtheilen den Schulgesetzentwurf.

Berlin, 27. Januar. Die Blätter widmen dem heutigen Geburtstag des Kaisers theils Leitartikel, theils kürzere Begrüßungen. Die öffentlichen Gebäude und die Hoflieferanten haben geflaggt. Vor dem Volksschulgesetz und der drohenden Ministerkrisis tritt im Publikum das Interesse an der Geburtstagsfeier zurück.

Paris, 27. Januar. Der Temps korrespondent aus Japan meldet: Infolge Erdbeben kampieren 400,000 Menschen inmitten niedergebrannter Städte und Dörfer, obdachlos, von allem entblößt, ohne Nahrung. Eisenbahnen, Brücken, Dämme und Landstraßen sind vollständig zerstört, so daß es fast unmöglich ist Hilfe zu bringen. In Napoto verbrannten 2000 Menschen. In Gihon wurden 5000 Leichen mit Petroleum begossen und gemeinsam verbrannt.

Paris, 27. Januar. Gestern Abend traf der Expreßzug von Paris nach Calais bei Gonesse auf eine manövrirende Maschine. Die sechs ersten Wagen wurden beschädigt.

Paris, 27. Januar. Mit Spanien dauern die handelspolitischen Verhandlungen fort. Es ist noch ungewiß, ob die Einigung vor dem 1. Februar bevorsteht. Mit Portugal ist ein Uebereinkommen ausgeschlossen. Portugal verlange nicht den französischen Mindesttarif und wendet zukünftig den allgemeinen Tarif auf französische Provinzen an. Frankreich berief das Panzerschiff „Bayard" ans den Gewässern von Tanger ab. — Der Kredit, den die Regierung für die Ausstellung in Chicago verlangen wird, beträgt 3½ Millionen.

Rom, 27. Jan. Der italienische Unterhändler Malvono, der in Rom neue Instruktionen geholt hat, soll weitere Konzessionen an die Schweiz in Sachen des Zollvertrages nach Zürich mitbringen.

Rom, 27. Jan. Die Demission des italienischen Botschafters in Paris, Menabrea, wird offiziell bestätigt.

Madrid, 27. Jan. In Bilbao dauert die Aufregung fort. Gestern kam es zu einem Kampf zwischen streikenden Minenarbeitern und der Gendarmerie. Es wurden Flintenschüsse gewechselt, ein Mann verletzt, mehrere kontusionirt. Wenn sich die Unruhen erneuern, wird der Belagerungszustand erklärt werden.

Algier, 25. Jan. Kardinal Erzbischof Lavigerie richtete einen Brief an den Kardinal Desprez von Toulouse, worin er seine Zustimmung zu der Erklärung der 5 Kardinäle Frankreichs ausspricht. Lavigerie legt darin noch mehr Gewicht auf die Anerkennung der Republik, indem er schreibt: „Wir wollen die Regierungsform Frankreichs nicht nur nicht bekämpfen, sondern sogar die Gläubigen dazu verpflichten, sie zu achten."

Washington, 26. Jan. Eine Depesche des amerikanischen Gesandten Egan aus Valparaiso meldet, Präsident Montt sei im Meerbad abwesend, aber der Minister des Aeußern habe erklärt, Chili werde heute den Vereinigten Staaten antworten. Eine andere Depesche aus Valparaiso sagt, Konflikt sei im Begriffe, beigelegt zu werden.

Kairo, 26. Jan. Heute Vormittags leisteten die ägyptischen Offiziere dem Khedive Abbas den Eid der Treue. Dem Akte wohnten der Kriegsminister, der Scheik ul Islam und der englische Oberstkommandirende General Grenfell bei.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— **Aarau. Theater.** [*] Eine Novität drängt die andere. Heute begrüßen wir eine auf heiterem Gebiete und zwar eine ganz vorzügliche. Schönthans „Die berühmte Frau" hat sich an allen hervorragenden Bühnen eine bleibende Stätte erobert und das Lustspiel-Publikum überall bis zum Enthusiasmus entzückt. Das Stück enthält köstliche Figuren, die nicht nur amüsiren, sondern auch das Herz erwärmen. Wir haben nach der Versicherung der Direktion eine treffliche Wiedergabe des Stückes zu erwarten und somit empfehlen wir den heutigen Abend allen Freunden eines gesunden Humors auf's Wärmste!

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** ꝛc. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich.** 416

Marktbericht von Langenthal

26. Januar 1892.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 00—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	6—7
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 92—01. 02
Fette Kälber „ „ „	0. 80—00. 90
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	17. 00—40. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometerstand in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm des Feuchtigkeitsgrades	Witterung
27.	Mittags 1 U.	+ 1,1	733,1	770,3	SW$_0$	78	bedeckt
27.	Abends 9 „	+ 1,1	730,5	767,7	SW$_0$	94	„
28.	Morg. 7 „	+ 1,2	729,1	766,5	SW^1/$_2$	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 2,0 °C. Maximum + 2,0 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,7 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Januar.

Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig über Null.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag den 4. Februar 1892,
Abends 8 Uhr
im Theatersaal in Aarau.

Kammermusik-Soirée

gegeben von den
Herren Concertmeister **Alphonse Brunns** aus **Frankfurt a./M.** (Violine), Musikdirektor **Hans Häusermann** aus **Zürich.** (Gesang) u. **Richard Schweizer**, Componist, aus **Zürich** (Klavier).

Billets zu **1.** und **2. Fr.**, sowie **Programme** mit Text zu 20 Cts. sind von Dienstag ab bei Herrn **Emil Wirz**, Buchhandlung zu haben.

(Programm folgt Dienstag).

Schützengesellschaft Aarau.

Winterausmarsch in den Jura.

Sonntag den 31. Januar mit feldmäßigem Abkochen.

Die Mitglieder sind ersucht **heute Abend 8½ Uhr in der Zunftstube** I. Stock zahlreich zu erscheinen. Bei zu geringer Betheiligung könnte der Ausmarsch nicht stattfinden.

Der Vorstand.

(Es kann auch mit der neuen Ordonanzwaffe geschossen werden.)

Holzsteigerung.

Die Forstkommission von Schönenwerd bringt nächsten **Montag den 1. Februar 1892,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gemeindewalde an öffentliche Steigerung:

14 Sagstämme mit 13,97 m³ Inhalt,
180 Ster Brennholz,
1500 Wellen,
7 eichene Spaltstöcke,
Windfallstöcke und Tannstreue.

Sammelplatz: **Schützenstand.**

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein,

Schönenwerd, den 26 Januar 1892. 411

Die Forstkommission.

Die landwirthschaftl. Genossenschaft des Bez. Brugg

verkauft ab ihrem Lagerraum gegen baar:

Nr.	Waareart.	Garantirter Gehalt: Phosphorsäure wasserlöslich	Phosphorsäure bodenlöslich	Stickstoff	Kali	Verkaufs-Preis per 100 Kilo.
		%	%	%	%	Fr. Rp.
1.	Thomasphosphatmehl	—	16	—	—	5 60
2.	Kainit	—	—	—	12,4	5 80
3.	Kalisuperphosphat K.-S.	7	1,5	—	6	9 —
4.	Phosphoritsuperphosphat S. P. 14	12	2	—	—	10 —
5.	Kaliammoniaksuperphosphat K. A. S.	9	1,5	2	5	13 60
6.	Kaliammoniaksuperphosphat K S. P. VIII.	9,5	2,5	2,3	6	14 50
7.	Knochenmehlsuperphosphat K. M. S. I.	12	2	2	—	13 70
8.	Sesammehl prima (Kraftfutter) haarfrei 37,4 % Proteïne und 12,8 % Fett sammt Sack Fr. 18.					
9.	Heurechen, Gabeln, Sensen, Grabgabeln und Spaten sowie verschiedene andere Geräthe in bester Qualität und zu billigsten Preisen.					

Brugg, den 12. Januar 1892. 337

Die Lagerverwaltung.

Die **Generalversammlung** der

Krankengesellschaft für Frauen & Töchter in Aarau

wird sich den **21. Februar** versammeln. Anmeldungen für neue Aufnahmen sind mit Beilegung von Altersausweisen und ärztlichen Gesundheits-Zeugnissen **bis und mit dem 14. Februar** an die Komitemitglieder Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Welti-Siebenmann** einzugeben. 432

Holzverkauf.

Die Forstkommission von Schönenwerd verkauft aus den Waldbezirken Einschlag und Thiergarten

17 Eichenstämme mit 26,68 m³ Inhalt
4 Nußeichen „ 1,56 „ „
53 Bau- u. Sagholz tann- „ 68,36 „ „
4 Föhrenstämme „ 2,75 „ „



Allfällige Angebote sind bis **7. Februar** 1892 schriftlich und verschlossen Herrn **Alex. Baldenweg**, Forstpräsident, einzureichen. Bei demselben können auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. **Chr. Müsch**, Bannwart. 410

Schönenwerd, den 26. Januar 1892.

Die Forstkommission.

Zu verkaufen.

In einer industriereichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges

Wohnhaus

mit gangbarer **Wirthschaft**, Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschopf, 2½ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302

Auskunft ertheilt sub. Y. 299.

(M.226c.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Aechte Holzasche

kauft fortwährend 295

Rud. Vogel, Dachdecker.

Zu vermiethen. 298

Ein schönes **Logis** im Freien von 3—4 großen Zimmern mit Zubehörden in Nr. 713 am Ziegelrain.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Sängerbund.
Probe 8¼ Schulhaus.

Grütli-Männerchor Aarau.
Heute Abend Sitzung.

Alte Sektion.

Leseverein Schönenwerd.
Vortrag:
Heute Abend 8 Uhr
Aus dem Londoner Leben mit Bildern.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Donnerstag den 28. Januar.
Anerkannt beste Lustspiel-Novität der letzten Jahre.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 4 Akten
von Schönthan und Kadelburg.
Anfang 8 Uhr.
Freitag u. Samstag keine Vorstellung.

Bezirksgericht Aarau.

Die im Geldstage über **Dürr, Emil,** Sohn, Gemüsehändler, in Aarau, auf den 30. dies angesetzte Einspruchsverhandlung findet bis auf Weiteres **nicht** statt. 386

Aarau, 25. Januar 1892.
Der Gerichtspräsident:
Müri.

Jeden Freitag
Geweichte Stockfische
bei **E. Waßmer,** z. Adler.

Jeden **Freitag**
geweichte Stockfische
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Geweichte Stockfische
empfiehlt 406
El. Haßler-Wanger.

Empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima St. Galler Schüblig
Schweinowürste
Frankfurterli
Wienerli
Rauchwürste
Cervelato
Landjäger
sowie große Auswahl in feiner
Charcuterie.
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Ad. Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
bei **Fritz Holzach,** Metzger

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 430
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 426
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Speisekartoffeln
Magnum Bonum bekannte vorzügliche Qualität empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlg.,
368 **Aarau.**

20,000 Fr.
Belohnung.

Der Frauenverein Aarau

eröffnet mit **8. Februar** nächsthin einen zweiten

Abend-, Flick- & Nähkurs

für **Arbeiterinnen & Dienstboten.** Die Leitung des Kurses ist Frl. **Emma Hanky** aus **Zürich** übertragen. Anmeldungen sind zu machen bei Frau **Hemmeler-Stadl,** Rathhausgasse. 481

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Das kantonale Technikum in Burgdorf wird am 20. April d. J. eröffnet und zwar mit einem ersten Semesterkurs. Schulprogramme können vom 20. Februar an vom Direktor bezogen werden, welcher für die Interessenten zu näherer Auskunft jederzeit bereit ist. Vom Direktor sind auch Nachweise über Wohnung mit Pension bei achtbaren Familien zu erhalten.

Für den Eintritt in die erste Schulklasse wird mindestens die Erfüllung des 15. Altersjahres und der Ausweis über den Besitz der in einer zweiklassigen bernischen Sekundarschule geforderten Kenntnisse verlangt. Die Angemeldeten haben eine Aufnahmsprüfung zu bestehen, sofern nicht die Aufsichtskommission, nach Einsicht ihrer Zeugnisse, sie davon dispensirt.

Das Technikum wird folgende Abtheilungen umfassen:
1. eine baugewerbliche Abtheilung;
2. eine mechanisch-technische Abtheilung mit Inbegriff der Elektrotechnik;
3. eine chemisch-technologische Abtheilung.

Jede Schulabtheilung umfaßt 5 zusammenhängende Halbjahrkurse.
Das Schulgeld beträgt 25 Franken pro Halbjahr.

Das Technikum bezweckt, dem angehenden Techniker durch wissenschaftlichen Unterricht die Aneignung derjenigen Kenntnisse zu vermitteln, welche ihm als zukünftigen Vorarbeiter, Werkführer oder Werkmeister in Handwerk und Industrie unentbehrlich sind.

Bern und **Burgdorf** den 7. Januar 1892.

Der Direktor des Innern: **Steiger.** (B.5430) 427
Der Direktor des Technikums: **Aug. Hug.**

Suppenanstalt in der Caserne.

Um die Wohlthat einer kräftigen, gesunden Nahrung auch den **armen und bedürftigen** Personen soviel als möglich zukommen zu lassen, theilen wir mit, daß beim **Präsidenten des Suppenkomites, Hrn. Pfarrer Fischer Gratismarken** bezogen werden können.

Auch geben wir gerne an wohlsituirte Familien **Suppenmarken à 15 Cts. per Portion ab.**

Dem Wohlwollen freundlicher Geber empfiehlt die Anstalt bestens
Das Suppenkomite.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
E. Haßler-Wanger,
Aarau.

Freiwillige Steigerung.

Samstag den 30. Januar, kommen zur Versteigerung 1 hartholzener Secretair, 1 Lehnstuhl, welcher auch als Bett gebraucht werden kann, neue und alte Betten, 1 zweithüriger Kasten, Nachttische und Stühle, Canapées, ältere und neue Herrenkleider, Winterüberzieher, Herrenkleiderstoffresten, weiße und farbige Hemden, Schuhe und Stiefel. Ein Posten goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, alle gutgehend.

Für Wirthe und Wiederverkäufer einige Tausend gut gelagerte Kopf-Cigarren Vevey-long und Vevey-court. 2 Centner Waschseife nebst vielem andern mehr. 375

Steigerungslustige ladet höflichst ein
L. Dreßler, Camisasca's Nachfolger,
a. „rothen Haus", Bahnhofstraße,
vis-à-vis der „Aargauischen Bank."

Sag- Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **aarg. Unter-Erlinsbach** bringt **Dienstag den 2. Februar** nächsthin Nachmittags 1 Uhr im Gemeindewald auf „Buch"

Ca. 25 Sag- & Bautannen stehend mit circa 40 Festmeter Inhalt
17 Eichenstämme mit 10,50 Festmeter Inhalt
8 Buchenstämme „ 4,64 „ „
11 Birkenstämmli „ 2,71 „ „
ferner etwas **Brennholz** an eine öffentliche Steigerung.



Kaufsliebhaber ladet höflich ein.
Sammlung am Stadtweg.
Unter-Erlisbach, den 26. Januar 1892.
408 **Der Gemeinderath.**

Bananasschreibung

über die **Maurerarbeit** für ein neu zu erstellendes **Wohnhaus in Küttigen.** Plan sammt Baubeschrieb ist **bis 3. Februar** beim Unterzeichneten einzusehen. 400

Hans Rudolf Wehrli.

Ein seit 30 Jahren betriebenes
Sattler- & Tapezierer-Geschäft

an bester Lage eines Städtchens im Kanton Aargau ist unter günstigen Bedingungen **zu vergeben.** 417

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



Unstößlicher Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Crême Simon** gegen **aufgesprungene und rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Puder de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift von **Simon,** rue de Provence, 36, Paris. 407

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseurläden &c.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Die Wärterstelle

auf der **Landstraße G. Werkstatt Nr. 4 in Schöftland** ist mit sofortigem Dienstantritt neu zu besetzen.

Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit **7. Febr.** nächsthin einzureichen sind.

Aarau, 25. Jan. 1892.
Der Ingenieur des 1. Kreises
377 **J. Bircher.**

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als **Damenschneiderin,** sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd
Bertha Rüetschi,
291 Pelzgasse 131.

Ausverkauf
sämmtlicher
Spezereiwaaren

zu billigen Preisen bei
Dl. Engeler-Hefti,
397 Metzgergasse.

Todtenbouquet

in prachtvoller, frischer Auswahl zu bescheidenen Preisen 422
Emma Baumann, Modes,
Pelzgasse.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern in der Anfertigung neuer, als auch in der Reparatur alter Mühlehämmer unter Garantie, prompter und billiger Bedienung auf's Beste. (OF 1528)

Hochachtungsvoll
Conrad Brunner,
Mühlehammerfabrikant,
Nachfolger von Martin Brunner,
362 **Bassersdorf,** Ct. Zürich.

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197

C. Rychner, Seiler.

Kapitalposten

n beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11.
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirksamstes Mittel gegen **rhemat.** und **gichtische Leiden, Podagra,** sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser** etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

20,000 Fr.
Belohnung.

Bergmann's
Tannenduft

erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Volontaire.

Un june vaudois âgé de 17 ans intelligent et robuste connaissant quelque peu l'allemand desire trouver une place de volontaire dans une maison de commerce de la suisse Allemand. 409

Adresser les offres à **Jules Rey** Conseiller communal à Combremont-le-Grand (Cant. de Vaud.)

Agenten.

Personen, welche **Bierbrauereien, Charcuterien, Restaurants, Hôtels & Conditoreien** besuchen, finden **lohnenden** Nebenverdienst durch **Vertretung** einer der **ersten und ältesten Eiskastenfabrik.**

Offerten unter Chiffre H. 314 Z. beliebe man an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Zürich** zu richten.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht",
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Zwei junge **Töchter,** welche die französische Sprache zu erlernen wünschen und sich im Haushalten und Kochen üben wollen finden gute Aufnahme bei Frau Pfarrer **Virieux** in **Rougemont** (Waadt). Nach Wunsch wird auch Unterricht im Englischen und in der Musik ertheilt. Vortreffliche u. reichliche Kost. Klima sehr stärkend. Mütterliche Pflege. Preis bescheiden. 380

Ref. bei Frau Pfr. **Guigoard, Champvent** u. zahlreichen Andern.

Kellnerin gesucht.

Eine jüngere, tüchtige **Tochter,** welche Französisch spricht, findet Jahresstelle. 371

Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. nebst Zeugnisse und Photographie befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Ein starker **Knabe** von 14—16 Jahren. 384
Rufferholz & Freihofer.

Gesucht.
Auf Anfang Mai 1 kl. **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Anmeldungen gefl. unter Chiffre J. J. 12 an die Exped. d. Bl. 388

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehörde. 412
Kronengasse Nr. 37.

Zu vermiethen. 314
Auf Ende April eine freundliche **Wohnung** von 6 Zimmern und übrige Zubehör, sowie eingemachter Laube mit Aussicht auf den Jura.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Aarau, Freitag 29. Januar 1892. № 24. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ehescheidungen in der Schweiz im Jahre 1890.

(Aus dem Berichte des eidg. statistischen Bureaus.)

Die Hauptergebnisse der schweizerischen Ehescheidungsstatistik für das Jahr 1890 und deren Vergleichung mit den ähnlichen Ergebnissen aller einzelnen Jahre seit der Wirksamkeit des eidgenössischen Zivilstandsgesetzes werden durch die folgende Tabelle geboten:

Jahr	Erledigte Scheidungsklagen	Abweis. d. Klage	Zeitweise Trenng.	Dauernde im Ganzen	Scheidg. auf je 1000 besteh. Ehen
1890	1066	108	78	880	1.82
1889	1069	114	90	865	1.70
1888	1030	110	79	841	1.76
1887	1128	121	82	925	1.95
1886	1139	103	137	899	1.90
1885	1159	122	117	920	1.96
1884	1118	107	104	907	1.94
1883	1095	82	115	898	1.93
1882	1161	93	104	964	2.08
1881	1171	97	129	945	2.05
1880	1060	72	141	856	1.86
1879	1185	115	132	938	2.05
1878	1265	77	152	1036	2.27
1877	1345	115	194	1036	2.29
1876	1397	105	190	1102	2.46

Hiernach ist im Berichtsjahre nahezu die gleiche Zahl von Scheidungsklagen zur gerichtlichen Entscheidung gelangt, wie im Vorjahr, dagegen haben die dauernden Scheidungen auch dieses Mal wieder eine kleine Zunahme erfahren. Ob die letztere der Anfang einer mehrere Jahre anhaltenden Bewegung, oder aber nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen sei, darüber zu muthmaßen geben die bisherigen Erfahrungen keinen Anhalt. Die Erhebungen zur schweizerischen Ehescheidungsstatistik umfassen jetzt einen Zeitraum von 15 Jahren. Werden nun deren Hauptzahlen, statt nur nach einzelnen Jahren betrachtet, für die drei Jahre fünfe zusammengezogen, so erhält man folgende Ziffern: 1886—90 5432 erledigte Scheidungsklagen und 4410 dauernde Scheidungen. 1881—1885 5704 und 4634, 1876—80 6261 und 4968.

Dieser im Ganzen nicht unbeträchtlichen Abnahme der Scheidungsklagen, sowie der Urtheile auf dauernde Scheidung gegenüber ist in Erinnerung zu halten, daß die Zahl der in der Schweiz bestehenden Ehen, also auch die Möglichkeit von Scheidungsklagen eine Jahr um Jahr größere ist.

Es was letztes Jahr bei der Besprechung der Verhältnisse der einzelnen Kantone auf fünf Kantone als auf solche hingewiesen worden, welche gegenüber dem Vorjahre eine beträchtliche Zunahme der Ehescheidungen aufweisen — aber nachdem nun in diesem Jahre von jenen fünf Kantonen sich wenigstens drei (Baselland, Thurgau und Genf) umgekehrt durch große Abnahmen auszeichnen, wird man inne, daß für die einzelnen Kantone den Zahlen je eines Jahres selbst dann kaum eine bleibende Bedeutung beizumessen ist, wenn die angezeigte Zu- oder Abnahme als eine noch so große erscheinen möchte.

Die Fragen nach den Scheidungsgründen, sowie danach, von welcher Partei die Scheidungsklage ausgegangen sei, sind den übrigen Erhebungen erst im Jahr 1886 beigefügt worden, ihre Aufschlüsse umfassen somit gegenwärtig fünf Jahre. Es seien aus denselben die folgenden Zahlen zur Betrachtung herangezogen: Von den im Jahrfünf 1886 bis 1890 erledigten 5432 Scheidungsklagen waren 1423 von beiden Parteien, daneben 1376 einzig vom Manne und 2673 einzig von der Frau eingereicht worden. Die Frau entschließt sich also viel häufiger zu einer Scheidungsklage, als der Mann. Aber vielleicht sind diese Entschlüsse der Frauen leichtsinnigere, d. h. weniger gut begründete, als jene der Männer? Die in folgenden Zahlen dargestellten Erfahrungen ergeben das Umgekehrte: Unter den 1376 Scheidungsklagen der Männer wurden von den Gerichten 275 mit Abweisung, 112 mit zeitweiser Trennung und 989 mit dauernder Scheidung beantwortet; den 2633 Klagen der Frauen dagegen folgten 225 Urtheile auf Abweisung, 293 auf zeitweise Trennung und 2115 auf dauernde Scheidung.

Demnach erfolgten: auf je 100 Klagen der Männer 20 Abweisungen, 8 zeitweise Trennungen und 72 dauernde Scheidungen; auf je 100 Klagen der Frauen 9 Abweisungen. 11 zeitweise Trennungen und 80 dauernde Scheidungen.

Die Scheidungsklagen der Frauen sind also nicht nur die viel häufigeren als jene der Männer, sondern es sind dieselben seitens der Gerichte auch im Ganzen genommen als die wesentlich besser begründeten erkannt worden. Es weist dies darauf hin, daß Ehescheidungsklagen in eben nicht so seltenen Fällen sich darstellen als die letzte gesetzliche Wehre des rechtlich und wirthschaftlich zurückgesetzten Ehegatten gegenüber dem bevorzugten, als ein Schutz des Schwächern gegenüber dem Starken. Noch deutlicher tritt dies hervor, da sich ergibt, daß während dem Jahrfünf 1886 bis 1890 nur 45 Männer, aber 395 Frauen eine Scheidungsklage erhoben und siegreich durchfochten mit ausschließlicher Begründung auf „Nachstellung nach dem Leben, schwere Mißhandlung oder tiefe Ehrenkränkung."

Wenn dem gegenüber allerdings auch angeführt werden könnte, daß neben 218 Männern bloß 52 Frauen Scheidungen begehrten und erlangten mit ausschließlicher Begründung durch Ehebruch des andern Gatten, so wird doch niemand diese Zahlen als Maßstab zur Vergleichung der von den beiden Parteien auf dem bezeichneten Gebiete begangenen Mißthaten annehmen können. Die Möglichkeit der Beweisführung ist hier für die beiden Parteien eine gar zu ungleiche.

Angesichts dieser Thatsachen möchte man eine Abnahme der Ehescheidungen doch wohl erst dann als einen vollen Gewinn betrachten, wenn dieselbe mehr durch Verminderung ihrer Ursachen, als durch bloß äußere Erschwerung erzielt werden könnte. Wäre die Thätigkeit in erster Richtung ohne Zweifel die dreimal schwierigere, so wäre sie dafür auch die zehnmal verdienstvollere.

Zahl der dauernden Scheidungen auf je 1000 bestehende Ehen im Jahre 1890 nach Kantonen: Zürich 2,84, Bern 2,15, Luzern 0,51, Uri 0,68, Schwyz 0,25, Obwalden 0, Nidwalden 0, Glarus 1,93, Zug 1,09, Freiburg 0,17, Solothurn 1,77, Baselstadt 2,71, Baselland 0,68, Schaffhausen 2,28, Appenzell A.-Rh. 3,28, Appenzell J.-Rh. 0,44, St. Gallen 1,92, Graubünden 1,21, **Aargau 1 41**, Thurgau 2,07, Tessin 0,28, Waadt 1,89, Wallis 0,19, Neuenburg 2,54, Genf 3,54, und in der Schweiz 1,82.

Eidgenossenschaft.

— Vereinigte Bundesversammlung vom 28. Januar. Für die Wahl eines Supleanten des Bundesgerichts (an Stelle des zum Bundesrichter gewählten Clausen) haben die Katholisch-Konservativen Herrn Lutz-Müller, Nationalrath, von St. Gallen, das Centrum Herrn Professor G. Favey in Lausanne vorgeschlagen. Die Linke hatte beschlossen, den Sitz der Rechten zu überlassen. Von 153 ausgegebenen und eingelangten Stimmzeddeln sind 149 giltig; das absolute Mehr beträgt 75 Stimmen. Gewählt ist Herr Lutz mit 89 Stimmen. Herr G. Favey erhielt 37 Stimmen; die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf verschiedene Namen. Herr Lutz wird sofort beeidigt.

Begnadigungsgesuch Menth. (Refereuten Kurz und Python.) Frau Menth geb. Wälti in Landiswyl ist wegen Anstiftung zur Theilnahme an der Fälschung von Urkunden, Geltendmachung solcher und Fälschung von Schriften eines Bundesbeamten von den bernischen Assisen (3. Bezirk) zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wovon 20 Monate abgebüßt sind.

28

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Marie nahm das Tuch an sich, um es bei Gelegenheit seinem muthmaßlichen Eigenthümer zuzustellen, dann wandte sie sich dem Hause zu, um endlich ihrem Vater und dessen Compagnon am Frühstückstisch Gesellschaft zu leisten.

Als sie in das Speisezimmer eintrat, sprang Herr Sendler von seinem Stuhle auf und trat ihr entgegen. Sein Gesicht sah blaß und erregt aus.

„Marie, mein Kind, denke nur, was ich da soeben von Ferdinand erfahre: Der Hügel, Leopold Hügel, unser ehemaliger Buchhalter — ist wieder hierher — zurückgekehrt, begnadigt, wie es heißt — und —" Hier zögerte Herr Sendler und räusperte sich, ehe er ablenkend fortfuhr, „und — man hört seltsame Dinge über ihn!"

Marie schrack zusammen bei dieser Nachricht. Also, man hatte Leopold gesehen, und gerade ihr Bräutigam mußte es gewesen sein, der ihn entdeckte. Himmel! ahnte er vielleicht, daß der „begnadigte Sträfling" in der vergangenen Nacht mit ihr gesprochen hatte? — Aber ein forschender Blick in das Gesicht Weller's beruhigte sie wieder. Er saß mit so gelassener, harmloser Miene bei seiner Theetasse, daß es unmöglich war, ihm zu mißtrauen.

„Ferdinand hat mir auch sonst noch — sehr überraschende Mittheilungen gemacht," fuhr Herr Sendler fort, „aber — die will ich Dir erst bis nach dem Frühstück aufsparen, bis Du Dich mehr beruhigt hast. Die Nachricht von dem Wiedererscheinen dieses — dieses unangenehmen Menschen scheint Dich ohnedies schon sehr peinlich zu berühren. Ja, ja, es erweckt immerhin unliebsame Erinnerungen; — ich wollte — es wären nur — Erinnerungen . . . ."

Die letzten Worte murmelte er nur mehr in den Bart. Dann versuchte er es, wieder eine fröhlichere Miene aufzunehmen, indem er seine Tochter neben sich auf's Sopha zog und ihr eine Theetasse zuschob. Dann klingelte er dem Diener.

„Franz, bringen Sie heute wieder einmal eine Flasche Johannisberger herauf! — Ja, meine Kinder, der Wein wird Allen gut thun auf die Aufregungen des heutigen Morgens, und wir feiern damit das Glück über den verhältnißmäßig ja so günstigen Ausgang dieses Ereignisses — und stoßen zugleich auf das Wohl des braven Ferdinand an, der sich heute so recht als Schirmherr unseres bedrohten Hauses erwiesen hat!"

Ferdinand stimmte dem Vorschlag mit einem leichten Scherze bei und verwickelte den Schwiegerpapa in ein heiteres Gespräch, bei welchem beide Herren, wenigstens Herr Sendler gewiß, die gedrückte Schweigsamkeit ihrer Tischnachbarin gar nicht bemerkten.

Der Diener erschien mit dem verlangten Wein und füllte die Gläser, mit welchen die Drei gegenseitig anstießen.

„Apropos, Franz, was ich sagen wollte!" rief Weller dann dem sich zum Gehen wendenden Diener nach. „Ich vermisse ein seidenes Taschentuch, das ich wahrscheinlich im Lauf des gestrigen Nachmittages hier im Hause verloren habe; ich erinnere mich wenigstens, es noch Mittags, als ich vom Comptoir kam, bei mir getragen zu haben und damit da herausgekommen zu sein. Wenn Sie es finden sollten — es ist aus blauer Lyoner Seide, ziemlich groß, und hat einen weißen Streifen um den Rand; überdies ist mein Buchstabe, W., darein gezeichnet!"

„Bis jetzt wurde es noch nicht gefunden, aber ich werde Acht darauf geben!" sagte Franz und verließ das Zimmer.

Marie lächelte, daß zufällig sie die Finderin gewesen, und griff schon in ihre Tasche, um das in Rede stehende Tuch hervorzuholen und zu erzählen, wie und wo sie dazu gekommen sei, da schnitt ihr Vater, der das Lächeln auf ihren Lippen bemerkt hatte, das Wort vor dem Munde ab und ließ sie vorläufig durch seine Rede diesen Gegenstand vergessen.

„Ach, mein Mäuschen, macht Dich endlich der Wein auch wieder fröhlich?" Gelt ja, dieser wunderbare Sorgenbrecher spült doch alle unangenehme Stimmung hinweg. Jetzt wage ich es auch, Dir jene Nachricht mitzutheilen, von welcher ich früher fürchtete, daß sie Dich etwas gar zu schroff berühren könnte —"

Er zögerte jedoch wieder und sah fragend auf Weller, den er nach und nach gewohnheitsgemäß schon als Orakel in allen heiklen und zweifelhaften Fällen zu Rathe zu ziehen pflegte. Ferdinand ermunterte ihn zur Fortsetzung der Rede durch ein ausdrucksvolles Neigen seines „correkten" Hauptes.

„Denke doch nur, Kind! Derselbe Hügel, der vordem bei uns Wohlthaten genossen, den wir selbst nach seinem für ihn so folgenschweren Fehltritt so glimpflich, als nur irgend thunlich, behandelt haben, oder vielmehr behandeln wollten, wenn er uns durch ein reumüthiges Geständniß bei Zeiten entgegegekommen wäre, — derselbe Mann also trug die Sühne, die er doch nur durch eigenes Verbrechen auf sich gezogen, in gehässigster Feindschaft uns, unserem Hause nach. An uns wollte er sich rächen für die Strafe, die ihm der Urtheilsspruch der Richter zudictirt hatte, diese Rache war der Plan, den er seit seiner Internirung im Zuchthause gefaßt haben mochte, dem zuliebe er seine Strafe unter so musterhafter Führung abbüßte, daß ihm ein Jahr davon geschenkt wurde, ein Jahr zur

Der bernische Große Rath hat die Frau in Rücksicht auf ihre Krankheit (Lungentuberkulose), soweit er dazu kompetent war, begnadigt. Da aber auch ein Bundesgesetz durch die Delikte der Frau Ment verletzt wurde, mußte die Begnadigung auch bei den Bundesbehörden nachgesucht werden. Sie wird ertheilt.

Nationalrath, Donnerstag 28. Januar. Der neugewählte Nationalrath Th. Schmid (Luzern) wird beeidigt.

Der Präsident gibt eine Uebersicht über den Stand der Geschäfte und erklärt es als möglich, die Session am Samstag schließen zu können, da eine Anzahl wichtiger Traktanden doch nicht vorbereitet werden könnten, die vorbereiteten und dringlichen aber bis Samstag zu bewältigen seien. — Der Rath stimmt stillschweigend zu.

Der Bundesrath theilt mit, daß er den Kompetenzkonflikt in Sachen der Konzessionsgebühren der Nordostbahn und der Gotthardbahn erhebe.

Curti kündigt eine Motion an des Inhalts, der Bundesrath sei einzuladen, eine allseitige Untersuchung der Eisenbahnfrage anzuordnen und über die Art und Weise des Vorgehens Bericht zu erstatten.

Die Motion hat folgenden Wortlaut:

„Der Bundesrath wird eingeladen, Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob es angezeigt sei, eine parlamentarische Kommission zu ernennen, welche gemeinsam mit dem Bundesrath die schweizerische Eisenbahnfrage nach allen Seiten hin zu prüfen hätte.

Ueber den Handelsverkehr mit Frankreich referirt Cramer-Frey.

Im Nationalrathe referirte Cramer-Frey über die Handelsbeziehungen zu Frankreich. Er, sowie die nachfolgenden Redner erklären die Annahme des von Frankreich vorgeschlagenen Minimaltarifs als nicht annehmbar. Mit 81 gegen 14 Stimmen wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Bundesrath erhält die Vollmacht, bis zur nächsten ordentlichen Session der Bundesversammlung die Interessen der Schweiz im Handelsverkehr mit Frankreich so gut als möglich zu wahren. Er wird in der nächsten ordentlichen oder einer möglichst bald einzuberufenden außerordentlichen Session über den Gebrauch, welchen er von den erhaltenen Vollmachten gemacht hat, Bericht erstatten und eventuell seine Vorschläge zur weitern Regelung dieser Verhältnisse unterbreiten."

Forrer und Genossen werden den Bundesrath darüber interpelliren, wann er über die Petition der Freiburger Liberalen betreffend Wahl der Ammänner ꝛc. Bericht zu erstatten gedenke und warum dies nicht schon geschehen sei. Schluß der Sitzung 2 Uhr 20 Min.

Ständerath, Sitzung vom 28. Januar. Die Kommission für das Parlamentsgebäude wird bestellt aus Jordan Martin, Mutzheim, Munzinger, Odier, Stutz, Schmid-Ronca, Peter Zweifel.

Cornaz hat folgende Motion eingereicht: „Der Bundesrath wird eingeladen, über die Eisenbahnfrage (Eisenbahnreform und Eisenbahnrückkauf) eine allseitige Untersuchung einzuleiten und über sein Vorgehen in der Sache beförderlichst der Bundesversammlung Bericht und Antrag zu unterbreiten."

Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich. Referent Zweifel (Landammann) beantragt Genehmigung.

Diese Genehmigung wurde in Zustimmung zum Nationalrathe einstimmig ausgesprochen.

Die Schweiz hat nun mit den Beschlüssen der Räthe über die Handelspolitik Frankreich einen Wink gegeben, den dieses nicht mißverstehen kann.

— Die Rechte hat in ihrer Fraktionsversammlung in Betreff der Motion Curti (Eisenbahnverstaatlichung) keinen Beschluß gefaßt; sie will in dieser Frage Hand in Hand mit Bundesrath Zemp gehen.

Die Motion Schmid (Uri) betreffend die Mißbräuche im Börsenwesen wird die Fraktion unterstützen, ebenso die Motion Favon-Comtesse betreffend Bildung von Berufsgenossenschaften.

An Soldati wurde für sein Verbleiben im Amte (als tessinischer Regierungspräsident) der Dank der Partei votirt.

— Bundesstadt. Die Linke hielt am 28. d. eine Gruppenversammlung ab. Es wurde eine Motion angenommen, die dahin geht, vom Bundesrath Auskunft darüber zu verlangen, was er in Sachen der Eisenbahnverstaatlichung vorzukehren gedenke.

Die Einsetzung eines parlamentarischen Eisenbahnausschusses, wie Curti ihn vorgeschlagen hatte, wurde abgelehnt.

— Neuer Zolltarif. Auf den 1. Februar 1892 kommen in Anwendung: 1) Für die durch den Vertragstagstarif (Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich Ungarn) gebundenen Positionen der betreffenden Konventionalansätze. 2) Für die autonom gebliebenen, im Vertragstarif nicht ausgeführten Positionen die Ansätze des Generaltarifs. Hievon ausgenommen sind jedoch diejenigen Artikel, welche durch den schweizerisch italienischen Handelsvertrag vom Jahre 1889 zu niedrigern Zollansätzen gebunden sind, indem letztere bis und mit dem 12. Februar 1892 in Kraft bleiben.

Die vertragsmäßigen Zölle werden allen Staaten eingeräumt, denen die Schweiz die Behandlung auf dem Fuße der Meistbegünstigung vertraglich zugesichert hat. Dagegen bleiben die besondern Beschlüsse der zuständigen Behörden mit Bezug auf diejenigen Staaten vorbehalten, deren auf 31. Januar, bezw. 12. Februar 1892 ablaufenden Verträge bis zu diesem Zeitpunkte nicht erneuert bezw. deren Handelsbeziehungen mit der Schweiz vertraglich nicht geregelt sind.

Alle am 31. Januar 1892 eingeführten Waaren, welche zollamtlich bis Nachts 12 Uhr, schweizerische Zeit, abgenommen und unter zollamtliche Kontrole gestellt worden sind, fallen noch unter die Bestimmungen des alten Zolltarifs. Vom 1. Februar an haben dagegen für alle Waaren, die erwähnten ausgenommen, die neuen Ansätze in Anwendung zu kommen.

— Das neue Bundespalais in Bern, demnächst zum Bezuge fertig, ist ein interkantonaler Bau. Zum Sockel hat Solothurn seinen Granit geliefert, Zürich aus seinen Lägernsteinbrüchen den gelben Kalkstein für das Entresol, Ostermundingen seinen blauen Sandstein für die Façaden und auch St. Gallen lieferte aus den Steinbrüchen von St. Margrethen das Material zu Thür- und Bogengewölben, sowie aus den großen Marmorbearbeitungswerkstätten in Rorschach und Thal eine Anzahl Marmorsäulen und Korridorbelegeplatten. Backsteine wurden bezogen aus Zollikofen, Zürich und selbst Schaffhausen, Kalk und Cement lieferten vorzugsweise der Jura, die Gypser- und Stukkaturarbeit führen Berner, Basler und Zürcher aus, die Schreiner- und Glaserarbeiten waren an eine ganze Anzahl Meister vergeben u. s. w. Und was die Hauptsache dabei ist, man verlangte solide und exakte Arbeit, aber man bezahlte auch so, daß die Lieferanten ihre Rechnung dabei finden konnten.

Anmerkung des Setzers: Wäre dieser Bau nicht noch mehr „eigenartig und interkantonal", wenn jeder Kanton das Seinige an Material zu diesem Gebäude gratis geliefert hätte? —

Kantonales.

Aargau.

— **Conti finti.** Was der geplagte Steuerzahler alles lernen muß. Im Aargau muß er sich, ob er will oder nicht, daran gewöhnen, daß wegen einer angeblich unverletzlichen Gesetzgebung, über deren Unverletzlichkeit sich aber die Juristen noch streiten, notorische Kassenmarder freigelassen werden. Dagegen geben sich andere Mühe, dem unvermögenden Steuerzahler mit dem Menschenrecht auf Arbeit zu einem Militärkaput zu verhelfen, um in demselben die Steuer abzuverdienen.

Im Kanton Zürich hat der ehrsame Bürger sich an conti finti zu gewöhnen. Diese sind nicht gerade so plump, wie ein bloßer Griff in die Kasse, belaufen sich aber bei der verkrachten Kreditbank in Winterthur auf Fr. 2,266,770. 70.

Die Bilanz dieser Bank ist für die Aktionäre völlig hoffnungslos. Bei der Vertheilung der Masse kamen bei einer Bilanz von Fr. 28,405,754. 98 noch zur Verwendung Fr. 9,234,982. 02.

Doch zurück zum Aargau. Mit einer Kaltblütigkeit, welche gegenüber einer bessern Sache als eine bewundernswerthe olympische Ruhe bezeichnet werden müßte, scheinen unsere Staatsbehörden über die Maufereien von Kassenbeamten zu schreiten und dieselben mit einer verrosteten Praxis in einer noch verrosteteren Gesetzgebung mit dem Mantel christlicher Liebe zu decken.

Sie bedenken nicht, daß sie dem von ihnen als Stecken und Stab gehüteten Beamtenthum hiemit einen so schlechten Dienst erweisen, wie ihn der ärgste Gegner der Beamten nicht üben könnte. Sie sollten doch darüber im Klaren sein, wie es im Volke draußen über diese Geschichten grollt und wie das Volk hier raschere Abhülfe will, als in einer an sich ja zweckmäßigen, aber lange nicht so dringlichen Frage, wie eine solche z. B. die Reglementirung der Naturalverpflegung ist.

In diesem Punkte weiß sich am Ende jeder Bürger ohne einen Verpflegungssport zu kultiviren, gegenüber fahrenden Strolchen selbst zu helfen, indem er ihnen die Thüre weist, oder sie zur Arbeit selbst anhält.

Conti finti! Es liegen uns Schreiben vor, nach welchen bei den letzten Steuerzahlungen mancher Steuerzahler seiner Entrüstung in den Worten Luft machte: „Welcher Beamte wird meine Quote mausen?"

Wir sind auf einem gefährlichen Punkt angelangt, auf dem Punkte, wo das Ansehen der staatlichen Organe zu schwinden droht. Unser Große Rath hat schon manchen Tag mit nichtigern Dingen zugebracht, als z. B. eine Beschäftigung mit den oben berührten Angelegenheiten wäre. Es ist seine Pflicht, hierin rasch und entschieden etwas zu thun.

Conti finti! Ebenso Aufsehen macht der Streit, der zwischen zwei Staatsbeamten in der öffentlichen Presse über die Besteuerungsart seit längerer Zeit geführt wird. Gegen die Vertheidigung und Verbreitung von allerlei Ideen und Theorien durch Staatsbeamte ist nichts einzuwenden, es ist ja gut, wenn Staatsbeamte überhaupt auch Ideen haben und nicht bloße Schreibmaschinen oder willfährige Kreaturen sind. Wir möchten deßhalb den Landwirthschaftslehrer Abt mit seiner Bodenbesteuerungsreform durchaus nicht tadeln. Allein das Maß des Zulässigen wird überschritten, wenn der eine Staatsbeamte dem andern in Broschüren und Zeitungsartikeln begegnet und wenn in Referaten über die von Herrn Abt in Versammlungen entwickelten Theorieen behauptet wird, der Steuerpräsident habe in verfassungs- und gesetzeswidriger Weise die Gemeinden zu gewissen Kundgebungen und Erklärungen in Bezug auf die Landschatzungen beeinflußt.

Es ist doch anzunehmen, beide Beamten thun nichts, als ihre durch Gesetz und die vorgesetzte Behörde vorgeschriebene Pflicht. Herr Abt wird glauben, es liege auch in der Aufgabe eines Landwirthschaftslehrers, nicht nur die Jünglinge in der landwirthschaftlichen Buchführung zu unterrichten, sondern auch ein sozialpolitisches Wanderapostolat zu üben, das vom Staate honorirt ist.

Der Steuerpräsident wird der Meinung sein, er habe seine Funktionen so lange genau nach den gegebenen Vorschriften auszuführen, so lange nicht die von jenem verfochtene Steuerreform in unserer Gesetzgebung niedergelegt ist.

An der Stelle des Steuerpräsidenten würden wir nun bezüglichen Angriffen auf die Ausübung der gesetzlich vorgeschriebenen Funktionen nicht antworten, sondern diese Antwort der vorgesetzten Behörde überlassen. Wenn man nun aber die Polemiken des Einen gegen den Andern sogar in Blättern liest, die offenkundig Orgne von Regierungsräthen sind, so muß man diese Erscheinung entweder als Bauernfängerei oder als Skandal bezeichnen. Auch das trägt nicht viel zur Wahrung des Ansehens staatlicher Organe bei.

— Obergericht. Herr Obergerichtspräsident Kalt liegt schwer krank darnieder und wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

— Alte Leute. In Rohrdorf lebt noch ein ehrw. Bruder aus dem aufgehobenen Kloster Wettingen, Namens Lukas Widmer, geb. 1798, ist somit 94 Jahre alt. —

— Exemplarische Gemeinden sind Mellstorf und Wis'kofen im sog. Studenland. Dieselben hatten letztes Jahr blos drei Rechtsbetreibungen und gar keine friedensrichterlichen Injurien- und Zivilprozesse, sowie keine Geldstage anzuweisen, was wohl verdient, öffentlich erwähnt zu werden und zwar um so mehr, als auch in den benannten zwei Gemeinden der Verdienst, sowie die landwirthschaftlichen Erträgnisse in den letzten Jahren sehr zu wünschen übrig ließen.

Solothurn.

— In Solothurn wird die Gründung eines Verkehrsvereins angeregt.

— Die Rechnung der Solothurner Kantonalbank pro 1891 erzeigt nach Abschreibung einiger kleinerer Verluste, ferner ca. Fr. 38,000 auf dem Werthschriften-Inventar, sowie nach einer Reserveſtellung von Franken 85,000, für ihr Engagement bei der Kreditbank in Winterthur, einen Reingewinn von Fr. 252,158. 74, welcher gemäß Beschluß der Bankkommission folgende Verwendung finden soll:

1.	Zur Verzinsung des Gründungskapitals von Fr. 5000,000, des Reservefonds und der Spezialreserve zu 4,02 %	Fr. 216,344. 25
2.	Einlage in den Reservefond	„ 20,000. —
3.	Zuweisung an die Spezialreserve	„ 13,157. 37
4.	Vortrag des Gewinn-Saldo	„ 2,657. 12
	Summa:	Fr. 252,158. 74

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 23. Januar war trotz der ungünstigen Witterung ziemlich gut befahren. Aufgeführt wurden 106 Kälber. Handel langsam und Preise im Sinken. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 80 bis	1. 12
Saugkälber per Stück	„ 14. — „	32. —

Zürich.

— Das Urtheil im Gottfried Keller-Prozeß ist am 27. ds. ausgefertigt worden, es umfaßt 98 Folioseiten, die Kosten betragen 1300 Fr.

— Der Bankrath hat das Gesuch des Bauernbundes, die Kantonalbank solle den Zinsfuß für Hypothekar-Darlehen von 4 auf 3½ % herabsetzen, abgewiesen. —

Baselstadt.

— Die Redaktion der „Basler Nachr." hat die 1885 bewohnten Räumlichkeiten am Gerbergäßlein verlassen und sich in's Vorderhaus (Gerbergasse 40) begeben, wo sie den zweiten Stock einnimmt. Zur Verbindung der Redaktion, des Verlegers und des Faktors mit der Druckerei ist auf die Länge von 15 Meter eine Rohrpost eingerichtet, die auf pneumatischem Wege Korrespondenzen, Manuskripte und Korrekturen im Zeitraum von 3 Sekunden vom Vorderhaus in's Hinterhaus befördert. Die Rohrpost, mit der im Börsenlokal die einzige in der Stadt, von Herrn Mechaniker Fr. Klingelfuß verfertigt, funktionire ausgezeichnet.

Wallis.

— Deutsche Arbeiter aus Lindau, an der Rhone-

---

früheren Realisirung seines Racheplanes — und die Ausführung war der Zweck seiner Rückkehr, die er nicht um einen Tag verschieben wollte. Man hat constatirt, daß er erst Morgen das Zuchthaus verließ."

Marie saß, in ihren Divan zurückgelehnt, unbeweglich da. Ihr Auge hing mit dem Ausdruck eines starren Schreckens auf den Lippen ihres Vaters, der im Eifer seiner Rede gar nicht bemerkte, welchen mächtigen Eindruck dieselbe auf seine Zuhörerin äußerte. Er war ganz von der Empfindung seines Abscheus erfüllt.

„Ja, man muß die bittersten Erfahrungen im Leben machen, mein unschuldiges Täubchen, Erfahrungen, die selbst einem Graukopfe, wie mir, neu sind und deßhalb doppelt schmerzlich und verbitternd wirken! — Weißt Du, wer heute Nacht die Ursache jenes Brandes war, der bei einem Haare von den entsetzlichsten Folgen hätte begleitet sein können? — Weißt Du, wer dieses Feuer in boshaftester Absicht, nach einem wohldurchdachten Racheplan, gelegt hat?"

Marie sprang rasch von ihrem Sitze auf. Sie wußte genau, was für ein Name als Antwort auf die aufgeworfene Frage in der Eröffnung ihres Vaters folgen würde, aber sie lauschte doch so gespannt, als hinge ihr Leben an der Entscheidung. Herr Sendler erschrack über den unheimlichen Ausdruck ihres Gesichtes und wagte nicht, fortzufahren.

korrektion zu Bouvry beschäftigt, sollten eine Baggermaschine auf einem Wagen zum Flusse bringen. Plötzlich stürzte der Wagen um. Sechs der Leute konnten auf die Seite springen, aber ihr Vorarbeiter wurde von der schweren Maschine erdrückt. Er war verheirathet und Familienvater.

Neueres und Telegramme.

Bundesrath, 28 Jan. Das Delagoa-Schiedsgericht tritt am nächsten Montag im Bundesrathhaus zusammen zum Zwecke der definitiven Feststellung des Preßverfahrens.

Berlin, 28. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzt die Lebatte über das Volksschulgesetz fort. Caprivi und Zedlitz sind anwesend. Unter den Abgeordneten herrscht nur geringe Aufmerksamkeit; sie diskutiren in den Couloirs lebhaft die Ministerkrisis. Es wird allgemein angenommen, daß die liberale Gruppe Miquel, Bötticher und Thielen aus dem Kabinet ausscheiden wird.

Brüssel, 28. Jan. Die Kammer setzt die Berathung des deutsch belgischen Handelsvertrages fort. Mehrere Redner sprechen gegen den Vertrag, welcher der belgischen Industrie nachtheilig ist.

Rom, 28. Jan. Bei der Berathung der Handelsverträge im Senat erklärt der Schutzzöllner Rossi, er könne die politische Wichtigkeit der Verträge nicht anerkennen. Von dem Vertrage mit der Schweiz sprechend, sagt Rossi, die erste Bedingung von Unterhandlungen hätte die Annahme des Zolltarifs durch die Schweiz sein müssen. Der Schmuggel sei eine „politische Unsittlichkeit". — Der Minister des öffentlichen Unterrichtes erklärt in der Kammer, die Hochschulunruhen seien auf die Anwendung einer neuen Prüfungsordnung hinzuführen. Wenn die Vorgänge sich wiederholen sollten, werde er kein Zugeständniß machen.

Lissabon, 28. ds. Die Polizei nahm weitere sechs Verhaftungen wegen Fabrikation falscher Banknoten vor.

Belgrad, 27. Jan. „Male Novine" melden in einem Extrablatt, Stambulow sei das Opfer eines Attentates. Zwei Männer schossen nach ihm aus einem Gestrüpp, als er den Wagen verließ. Der Minister des Auswärtigen, Grekow, übersandte heute eine Note an die diplomatischen Agenten, wonach die Verletzung leicht sei. Der hier angekommene Assistent Professor Billroths, Dr. Eiselsberg, habe erklärt, die Kugel sei ohne jede Gefahr zu entfernen. Der Großwerzier drückte Stambulow telegraphisch seine Theilnahme aus.

London, 28. Jan. Die Influenza nimmt zu; 15 Prozent der Zollbeamten sind davon ergriffen. In der Grafschaft Dorset kommen zahlreiche Todesfälle vor.

Madrid, 28. Jan. Ueber Bilbao wurde der Belagerungszustand verhängt und ein Kriegsgericht eingesetzt. Gestern wurden zwischen den Strikenden und der Polizei einige Revolverschüsse gewechselt.

Algier, 28. ds. Große Schneemassen sind an der ganzen algerischen Küste gefallen.

Redaktion: J. J. Keller.

Oertliches.

— * Aarau. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, findet die Generalversammlung der dasigen Männerkrankenkasse Sonntag den 21. Februar nächsthin statt. Dieses Institut erfreut sich stetsfort wohlwollender Popularität. Es bringt manchem Familienvater in kranken Tagen einen erheblichen Beischuß an die erwachsenden Unkosten. Das abgelaufene Jahr 1891 war für die Kasse ein keineswegs günstiges. Von 272 Mitgliedern haben 42 die Kasse in Anspruch genommen und wurden für 242 Krankenwochen Fr. 2124 ausgerichtet. Hätte die Kasse kein Stammkapital, so würde das sehr bescheidene Unterhaltungsgeld von Fr. 8 per Jahr nicht ausgereicht haben, um den häufig aufgetretenen Krankheitsfällen begegnen zu können Trotz alledem schließt die Rechnung, von der wir nachstehend einen Auszug geben, mit einer kleinen Vermögensvermehrung ab.

Wir möchten nun anläßlich die hiesige Jungmannschaft ermuntern, diesem wohlthätigen Institute, das keine großen Opfer fordert, hingegen in kranken Tagen wohlthuende Hülfe bringt, beizutreten.

Nachstehend ein Auszug aus der Rechnung pro 1891:

Einnahmen.

1. Aktivsaldo	Fr.	487. —
2. Eintrittsgelder von 19 neuen Mitgliedern	„	195. —
3. An Jahresbeiträgen	„	2149. 90
4. An Kapitalablösungen	„	3803. —
5. An eingegangenen Zinsen	„	968. 60
6. An Schenkungen	„	30. —
Total	Fr.	7633. 50

Ausgaben.

1. Krankengelder an 42 Patienten m. 242 Krankenw.	Fr.	2124. —
2. An Pensionen (2 Mitglieder)	„	329. —
3. „ Beerdigungskosten (7 Verstorbene)	„	210. —
4. „ Kapitalanlagen	„	4495. 35
5. „ Verschiedenem	„	242. 15
Total	Fr.	7400. 50

Bilanz.

Einnahmen	Fr.	7633. 50
Ausgaben	„	7400. 50
Kassasaldo	Fr.	233. —

Vermögensstand.

Derselbe beträgt auf 31. Dez. 1891	Fr.	24348. 70
Ende 1890 belief er sich auf	„	23857. 19
Vermehrung	Fr.	391. 51

Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 272.

— Aarau. Theater. Die gestrige Vorstellung „Eine berühmte Frau" war eine äußerst gelungene. Die einzelnen Spielenden haben sich in trefflichen Leistungen förmlich überboten und es ist Pflicht, daß der Darsteller gedacht wird. Da ist vorab Herr Möller, dem der Baron Ottokar wie auf den Leib geschnitten war; die kleine Auguste Faust hat die Herma reizend dargestellt und A. Wenkhaus die ältere Wittwe Hartig geradezu meisterlich gegeben. Wenn Fr Luise Wallbach als Ottilie nicht eine so stattliche und sturmfeste Position eingenommen hätte, so wäre beinahe zu fürchten gewesen, sie hätte sich ergeben müssen, wie die Mauern Jerichos den bekannten Trompeten. Herr v. Stahl hat den ungarschen Baron nicht minder gut gespielt. Nur wollte uns scheinen, die Kraft seiner Stimme erinnere enn doch stetig an die unermeßliche Pußta und hätte sich hie und da etwas moderiren dürfen. Der Reiz seines rabebrechenden Deutsch hätte dadurch noch mehr gewinnen können.

Alles in Allem, vortreffliches Spiel und was das Stück selber anbelangt, so ist die neueste Berliner Lustspielpoesie und der Geschmack der Berliner, welche sich dieselbe zweihundertmal vorführen lassen, nur zu loben.

Das Thema des Lustspieles ist ein altes und doch ewig neues. Das Glück in der Ehe schafft allein die wahre Liebe. Es ist ein heiterer Sonnenstrahl in die düster realistische Poesie Ibsens und Sudermanns.

Literarisches.

— Illustrirte Jugendblätter. Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau. Inhalt des elften und zwölften Heftes 1991. Bilder: 1) Ob der Vater kommt? 2) Wolfgang Amadeus Mozart. — Knecht Ruprecht. Von M. Schwarz — Aus Onkel Heinrich's Tagebuch. XXVIII. Von Hildebrandt-Strehlen. — Wolfgang Amadeus Mozart. Ein Gedenkblatt. Von A. v. A. (Mit Mozart's Portrait.) — Ein jugendlicher Schweizer Künstler. Von Camilla Krohn (Berlin). — Heim! Von H. Weber. — Ein Bild aus der Thierwelt und ein Stück Kulturgeschichte. Von H. Stiehler. (Schluß.) — Im Hochgebirge. Nach A. Stifter. — Afrikanische Dunkelmänner. Von G. Rott. — Ein Wort nach Benjamin Franklin. Von S. — Kosciusco und der Sattler. Eine wahre Begebenheit. — Die drei Philosophen. Von H. H. (Zu dem Bilde im vorigen Heft). — Vorsicht Von G. Sutermeister. — Die Puppe im Gras. Norwegisches Märchen, nacherzählt von Friedr. v. Känel. — Jean Paul und sein Pudel. Zum Jahresschluß. Von O. S. — Bunte Blätter. — Räthsel von O. S.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm d. absol. Feuchtigkeit	Witterung
28.	Mittags 1 U.	+ 3,5	732,8	770,0	SW 1/3	84	Regen
28.	Abends 9 „	+ 2,8	737,6	774,8	SW 1/3	78	bedeckt
29.	Morg. 7 „	+ 0,8	737,5	774,7	W 1/3	83	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,7 °C. Maximum + 3,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Januar.
Fortdauernd meist trübes, zu Niederschlägen geneigtes Thauwetter.

Garantirt frische, groß sortirte

Steyer-Eier

liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 157

A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft.
Rorschach.

20,000 Fr.
Belohnung.

Frisch gewagt!
Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Fürd. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

ZÜRICH
H. RUPBACHER & SOHN
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Wer es weiß,
wie das Neue Finanz- und Verloosungsblatt, **26. Jahrgang,** ¼ Jahr Fr. 3 seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rath schon manchmal ein Vermögen gebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe-Nummern gratis bei **A. Dann, Stuttgart.**

Hâvre-New-York
Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie, Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Georggo & Brivio in Bodio,** owie deren Agenten. 429

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in bekannter vorzüglicher Qualität
unter Gehalts-Garantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.
Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,
344 Schwefelsäure- und Düngerfabrik.

Baseline-Lederfett.
Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler

Kapitalposten
n beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: Aarau: J. A. Bell, Commissionshdlg; Brug: Blattner, Apotheker; Lenzburg: F. Schatzmann; Olen: Schmid, Apoth.; Schöftland: L. Guldimann; Seenen: Merz, Apotheker. 2621

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866
Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund			sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte,	180 cm. lang,	150 cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund	Halbflaum,	„ „	120 „	60 „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „	„	„ „	190 „	135 „	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6 „	„	„ „	180 „	120 „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „	„	„ „	100 „	60 „	„ 7
Ohrenkissen,	1½ „	„	„ „	60 „	60 „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „	sehr feinem Flaum		180 „	150 „	„ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3 „	„	„	152 „	120 „	„ 22
Kinddeckbettli,	3 „	Halbflaum	„	120 „	100 „	„ 9
Kinddeckbettli,	2 „	„	„	90 „	75 „	„ 6

Sehr guter Halbflaum, pundweiße à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Gesucht.
Ein starker **Knabe** von 14—16 Jahren. 384
Rusterholz & Freihofer.

Kellnerin gesucht.
Eine jüngere, tüchtige **Tochter,** welche Französisch spricht, findet Jahresstelle. 371
Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. nebst Zeugnisse und Photographie befördert die Exped. d. Blts.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein älteres und ein neues
Kanapee,
zum Schlafen eingerichtet, Pelzgasse Nr. 126. 443

Bei einer geübten
Damenschneiderin
könnte ein braves **Mädchen** sofort oder später in die Lehre treten.
Bei wem sagt die Exped. 446

Gesucht.
Auf Anfang Mai 1 fl. **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Anmeldungen gefl. unter Chiffre J. J. 12 an die Exped. d. Blts. 383

Aechte Holzasche
kauft fortwährend 295
Rud. Vogel, Dachdecker.

Zwei junge **Töchter,** welche die französische Sprache zu erlernen wünschen und sich im Haushalten und Kochen üben wollen finden gute Aufnahme bei Frau Pfarrer **Virieux** in **Rougemont** (Waadt). Nach Wunsch wird auch Unterricht im Englischen und in der Musik ertheilt. Vortreffliche u. reichliche Kost. Klima sehr stärkend. Mütterliche Pflege. Preis bescheiden. 380
Ref. bei Frau Pfr. **Guignard, Champvent** u. zahlreichen Andern.

Zu vermiethen. 298
Ein schönes **Logis** im Freien von 3—4 großen Zimmern mit Zubehörden in Nr. 713 am Ziegelrain.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehörde. 412
Kronengasse Nr. 37.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe im Wildenmann.
Zahlreichere Betheiligung, besonders von Seite der Tenöre, ist dringend nothwendig.

M. A.
Heute 8 Uhr Probe.

Danksagung.
Den Empfang von Fr. 20 von L. F. B. zu Gunsten des **Krankensuppenvereins** bezeugt mit herzl. Danke.
Die Kassierin:
Mathilde Hagnauer.

Bezirksgericht Aarau.

Die im Geldstage über **Dürr, Emil,** Sohn, Gemüsehändler, in Aarau, auf den 30. dies angesetzte Einspruchsverhandlung findet bis auf Weiteres **nicht** statt. 386
Aarau, 25. Januar 1892.
Der Gerichtspräsident:
Müri.

Die Wärterstelle

auf der **Landstraße G. Werkstatt Nr. 4 in Schöftland** ist mit sofortigem Dienstantritt neu zu besetzen.
Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit **7. Febr.** nächsthin einzureichen sind.
Aarau, 25. Jan. 1892.
Der Ingenieur des I. Kreises:
377 **J. Bircher.**

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich **als Damenschneiderin,** sorgfältige und prompte Bedienung zusichernd
Bertha Rüetschi,
291 Pelzgasse 131.

Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörli, Füßli, Schenkeli, Jüngli & Gnagi
bei
J. Mattenberger, Metzger.

Kalbsköpf

per Pfd. à **50 Cts.**

Kalbsfüß

bei **Ad. Gamper,** Metzger.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 426
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Speisekartoffeln

Magnum Bonum bekannte vorzügliche Qualität empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlg.
368 **Aarau.**

Appenzeller-Fladen

in bekannt guter Qualität à **50 Rp.** per Stück empfiehlt 439
E. Guggisberg.

Jakob Rohr

empfiehlt: 436
Neue Cleme Weinbeeren
per 100 Kilo **Fr. 40**
Corinthen
per 100 Kilo **Fr. 48.**

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 310
F. Gloor-Siebenmann.

Ausverkauf

sämmtlicher
Spezereiwaaren

zu billigen Preisen bei
Dl. Engeler-Hefti,
397 Metzgergasse.

20,000 Fr.

Belohnung.

Abend-Unterhaltung

des
Vereins junger Kaufleute Aarau

Samstag 30. Jan. 1892, Abends 8 Uhr
im Theatersaal.

Während den Aufführungen **Consumation,** nachher **Tanz** im grossen Saal. Wirthschaft des Herrn **Egloff.**

Sollte bei Versendung unserer als Eintrittskarte geltenden Programme, von Mitgliedern, Freunden und Gönnern unseres Vereins Jemand übergangen worden sein, so bitten um gefl. Meldung.
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.

Ausmarsch

Sonntag den 31. Januar in den Jura mit feldmäßigem Abkochen.
Sammlung 9 Uhr Morgens im „Weinberg".
Abmarsch punkt 9½ Uhr. Alte und neue Munition muß auf dem Sammelplatz gefaßt werden.
Es ist absolut nothwendig, die genaue Anzahl der Theilnehmer zu kennen, daher hat sich jeder bei Herrn **E. Henz,** Kassier oder **F. Wirth,** Aktuar bis **Samstag Mittags 12 Uhr** anzumelden.
Der Vorstand.

Jahres-Versammlung

des
Protestanten-Vereins von Schönenwerd & Umgebung

Dienstag den 2. Februar, Mittags 1½ Uhr,
im Kosthaus.

Uebliche Traktanden und Aufnahme neuer Mitglieder
Wozu höflich einladet **Der Vorstand.**

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige
General-Versammlung

findet
Sonntag den 21. Februar 1892
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.
Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **18. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 435
Aarau, den 27. Februar 1892.
E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Suppenanstalt in der Caserne.

Um die Wohlthat einer kräftigen, gesunden Nahrung auch den **armen und bedürftigen** Personen soviel als möglich zukommen zu lassen, theilen wir mit, daß beim **Präsidenten des Suppenkomites, Hrn. Pfarrer Fischer Gratismarken** bezogen werden können.
Auch geben wir gerne an wohlsituirte Familien **Suppenmarken à 15 Cts. per Portion ab.**
Dem Wohlwollen freundlicher Geber empfiehlt die Anstalt bestens
Das Suppenkomite.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Freiwillige Steigerung.

Samstag den 30. Januar, kommen zur Versteigerung 1 hartholzener Secretair, 1 Lehnstuhl, welcher auch als Bett gebraucht werden kann, neue und alte Betten, 1 zweithüriger Kasten, Nachttische und Stühle, Canapées, ältere und neue Herrenkleider, Winterüberzieher, Herrenkleiderstoffresten, weiße und farbige Hemden, Schuhe und Stiefel. Ein Posten goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, alle gutgehend.
Für Wirthe und Wiederverkäufer einige Tausend gut gelagerte Kopf-Cigarren Vevey-long und Vevey-court. 2 Centner Waschseife nebst vielem andern mehr. 375
Steigerungslustige ladet höflichst ein
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger,
z. „rothen Haus", Bahnhofstraße,
vis-à-vis der „Aargauischen Bank."

Bauausschreibung

über die **Maurerarbeit** für ein neu zu erstellendes **Wohnhaus in Küttigen.** Plan sammt Baubeschrieb ist **bis 3. Februar** beim Unterzeichneten einzusehen. 400
Hans Rudolf Wehrli.

Aeltere und Restpartien meines
Tapeten-Lagers

erlasse, so lange Vorrath zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Musterkarten zur Verfügung. Beste Gelegenheit zu billigem Einkauf. 440
Joh. Schmidt, z. Bären.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für hartholz, und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56:9
Preis Fr. 1. — per Liter.
Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Sengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Ein seit 30 Jahren betriebenes
Sattler- & Tapezierer-Geschäft

an bester Lage eines Städtchens im Kanton Aargau ist unter günstigen Bedingungen **zu vergeben.** 417
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für Kauf, Miethe und Umtausch.
5jährige Garantie.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Im Staatswald **Gränicher Eichwald** bei Hunzenschwyl wird abgehalten am **Montag 1. Februar,** Vormittags **11 Uhr.** Es werden verkauft:
118 Stück Bauholz mit 92 Festmeter (Gesammt-Verkauf).
2 Stück Eichen mit 4,52 Festmeter; **15 starke Stangen; 15 Ster Tannenspälten; 150 Ster Stockholz; 656 Schlag-Reiswellen;** eine **Partie Nadelstreue.** Sodann aus dem **Dürrholz-Ausbieb 5 Gerüststangen und 7 Ster Brennholz.** Endlich aus I. **Durchforstung: 500 Reiswellen.**



Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 25. Januar 1892. 394
Der Kreisförster: **Rud. Heusler**

Aarau, Samstag 30. Januar 1892. № 25. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Die Parlamente haben in den letzten Wochen sich mit Angelegenheiten beschäftigt, welche jeden Einzelnen in den Nationen berühren. Die Staaten stehen sich gegenüber, nicht in Waffen starrend und zu Losschlagen bereit, aber bereit, mit dem Instrument der Handelsverträge dem Nachbarn im Kampfe um's Dasein möglichst viel abzuringen. Unser Land ist rings von mächtigen Staaten eingehagt, welche über viel größere wirthschaftliche Kräfte und Hilfsquellen verfügen, als wir. Und doch sind auch diese Staaten wieder in vielen Beziehungen auf die zwar kleine, aber viel verbrauchende Schweiz angewiesen. So kam es, daß jene in den Zollverhandlungen zuerst tüchtige Forderungen stellten, in manchen Stücken aber der Schweiz nachgaben. Mit unsern nördlichen und östlichen Nachbarn wären nun die Zollfragen bereinigt. Die dortigen Parlamente und die schweizerische Bundesversammlung haben die Verträge genehmigt. So entsteht eine Art mitteleuropäischer Zollunion, welche für die nächsten Jahre für die Handels- und Gewerbsthätigkeit von großer Bedeutung werden wird. Auch hier gab es Verwundete, wie im eigentlichen Kriege.

Im deutschen Reichstage beklagte man sich über die Konkurrenz welche Deutschland durch die schweizerische Industrie erfahre und bei uns war z. B. die Landwirthschaft von dem Ergebniß der Vertragsverhandlungen auch nicht ganz entzückt. Es wird nun das Eine das Andere ergänzen müssen. Den schweizerischen Unterhändlern, den Herren Cramer Frey und Hammer, wurde in der Bundesversammmlung die Anerkennung für die Umsicht und Zähigkeit, mit welcher sie die Unterhandlungen geführt hatten, ausgesprochen. Auch der Bundesrath erhielt das vollste Vertrauen der Räthe für die weitern Verhandlungen, welche noch mit Italien und Frankreich nöthig sind.

Mit beiden Ländern scheinen sich die Verhandlungen schwierig zu gestalten.

Italien steckt zwischen zwei Mühlsteinen. Im Innern selbst sehr der Finanzen bedürftig und daher gezwungen, zu ganz unmäßigen Steuern und hohen Zöllen zu schreiten, steht dasselbe zwischen Frankreich und den deutschen Mächten in einer politisch sehr eigenthümlichen Lage. Die Deutschen trinken zwar gerne, aber trotz allen germanischen Durstes trinken sie doch nicht allen italienischen Wein. Die Franzosen thun den Italienern nun auch wenig Liebesdienste, so lange diese im Dreibunde stecken. Die Italiener finden es daher natürlich, sich an der Schweiz etwas schadlos durch Zollforderungen zu halten, welche diese einstweilen noch nicht gewährt hat.

Zu Frankreich stehen wir anders. Die Franzosen haben, vielleicht nicht ohne Absicht, mit dem Abschluß von Handelsverträgen nicht sehr geeilt. Dieselben hofften mit ihrem Minimaltarif, dessen Ansätze vielfach für uns noch hoch genug sind, uns möglichst viele Produkte aufzuhalsen und den unsrigen möglichst den Markt zu verschließen. Trotz aller politischen Sympathien für dieselben wird aber die Schweiz sich nicht unbedingt ergeben.

In den eidgenössischen Räthen ist ein sehr wichtiges und neues Volksrecht auf dem Bundesgebiet, die Initiative, gesetzlich geordnet worden. Man hätte es als keinen Schaden betrachten können, wenn die Motion Bähler angenommen worden wäre, nach welcher die Räthe dem Volke kurz und bündig die Angelegenheiten jeweilen auseinandergesetzt hätten. Unserseits gestehen wir, daß wir der Schriftstellerei, wie sie bei Abstimmungen üblich geworden ist und wie dieselbe von einzelnen hiefür als besonders qualifizirt scheinenden Beamten betrieben wurde, keinen sonderlichen Geschmack abgewinnen konnten.

Solche Sachen mögen als Lückenbüßer den Zeitungen oft bequem kommen, aber eine Kundgebung von offizieller Seite wäre für Freunde und Gegner einer Vorlage doch angemessener; man wüßte so auch, wo man den Hebel mit Erfolg einsetzen könnte. Bereits werden Stimmen laut, diese Initiative für die Volkswahl des Bundesrathes in Bewegung zu setzen. Die Ultramontanen hoffen, durch dieselben ein weiteres Mitglied in die oberste Behörde zu bringen, die Arbeiterschaft fordert darin ebenfalls einen Vertreter. Wird einst der Bundesrath erweitert von 7 auf 9 Mitglieder, was eine Nothwendigkeit werden wird, so werden noch andere Gruppen das gleiche Verlangen stellen und stellen dürfen.

Kürzlich hat ein Zürcher Blatt geklagt, der Kantonsrath bestehe nue aus Herren und Bauern — der kleine Gewerbestand und der Handwerkerstand seien darin gar nicht vertreten. Wie sieht es dermalen in dieser Beziehung im Bunde aus? Der mittlere Gewerbestand schreit seit Jahr und Tag um ein Gewerbegesetz. Mit welchem Erfolge? einige „Motionen" abgerechnet. Wenn diese Interessenkreise eine so compakte Organisation und ein solches energisches Zusammenhalten besäßen, wie es die Arbeiter haben, sie hätten schon längst ebenfalls mehr erreicht. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung v. 29. Januar. Nationalrath. Im Bundesbeschluß betreff. Kriegsbereitschaft hat der Ständerath den Titel schweizerische Armee abgeändert in „eidgenössische" Armee. Die Kommission (Referenten Künzli und Stockmar) begreift nicht, warum die seit 14 Jahren geltende Bezeichnung aufgegeben werden soll und beantragt daher Festhalten am alten Titel. Dies wird beschlossen.

Von dem Abkommen mit Spanien betr. Verlängerung des Handelsvertrages (Referenten Cramer und Ruffy) wird Vormerkung genommen. Der Bundesrath war zum Abschluß kompetent; es handelte sich also nicht um eine Genehmigung. Ebenso wird Kenntniß genommen von dem Berichte über Verwendung des Alkoholzehntels durch die Kantone (Referenten Kinkelin und Dufour) und dem bezüglichen Postulat des Ständerathes zugestimmt.

Ständerath. Sitzung vom 29. Jan. Handelsvertrag mit Italien. Nach kurzer Begründung durch den Berichterstatter Zweifel wird in Zustimmung mit dem Nationalrathe ohne Diskussion beschlossen, für den Fall, daß vor dem nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung ein neuer Handelsvertrag mit Italien unterzeichnet würde, den Bundesrath zu ermächtigen, den Vertrag unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit provisorisch in Kraft zu setzen.

Dagegen wird die Bemerkung zu Protokoll gegeben, daß sofort nach Unterzeichnung eines Vertrages, wenn nöthig, eine außerordentliche Bundesversammlung zu dessen Ratifikation einzuberufen sei.

Handelsbeziehungen mit Frankreich. Namens der Mehrheit beantragt Zweifel Eintreten in die vom Nationalrath bereits genehmigte Vorlage.

Namens der Minderheit beantragt Göttisheim Nichteintreten.

Mit 34 gegen 6 Stimmen wird dem Nationalrath beigestimmt und beschlossen, dem Bundesrath die verlangte Vollmacht zu ertheilen.

— Bundesstadt. Die neuerdings abgeänderte Motion Curti lautet: „Der Bundesrath ist eingeladen, über die Eisenbahnfrage (Eisenbahnreform und Rückkauf) eine möglichst vollständige Untersuchung zu veranstalten und über die Art und Weise, wie er vorzugehen denkt, Bericht zu erstatten." Von einer parlamentarischen Kommission ist also nicht mehr die Rede.

— Zollverhältniß zu Frankreich. Seit Jahren haben Pariser Firmen, wie Breger & Javal, Dreyfuß Freres, Dusque u. s. w., einen nicht unbedeutenden Theil des jährlichen Bedarfes sogenannter Papeterie commerciale nach der Schweiz geliefert. Es sind darunter verstanden mit Firma und oft mit Ansichten bedruckte Briefpapiere, Fakturen, Preiscourants, Adreßkarten, Cheques, Wechselformulare u. s. w. Diese Einfuhr, welche im letzten Jahre sich annähernd auf 2½ Millionen Franken bezifferte, bedeutete für die Schweiz

Feuilleton.

24

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Leopold Hügel!" sprach anstatt seiner mit starker Stimme der Compagnon, ohne sich indessen auf seinem Stuhle zu rühren.

„Das ist nich wahr!" schrie Marie plötzlich laut, mit einer gewissen Verzweiflung auf, als müßte sie eine gegen sie selbst gerichtete Anklage zurückwerfen Sie wandte Weller ein kreideweißes Antlitz, ein wild aufsprühendes Augenpaar zu.

Diese hingeschleuderten Worte erregten den Zorn Ferdinands. Ein dämonisches Feuer begegnete ihrem Blicke aus seinen Augen. Er biß die Zähne wild aufeinander und bezwang sich nur mit ersichtlicher Mühe, um endlich gelassen, in seiner gewohnten Weise, sogar mit einer gewissen spöttischen Kälte, antworten zu können.

„Du vertheidigst ihn, meine Liebe. — eine gewisse edle Regung! Aber ich bedaure, Dir einen Scherz zufügen zu müssen, indem ich Dir sage, daß Hügel's Schuld leider nur zu sehr erwiesen ist. Man hat ihn heute früh, gleich nach dem Ausbruch des Brandes, in einer sehr verdächtigen Gemüthsverfassung und einem nicht minder verdächtigen Aufzuge betroffen, als er eben im Begriffe war, dem Schauplatze seines Racheactes zu entfliehen. Man hat ihn aber glücklicherweise rechtzeitig dingfest gemacht und ihn in den Bereich des Armes der Gerechtigkeit gebracht — zum Amtmann Ramberg."

„Und doch — man irrt sich — man irrt sich gewiß," stieß sie mit ängstlicher Hast hervor. „Er ist unschuldig — man urtheilt vielleicht — wieder nur nach dem Schein . ."

„Ich glaube kaum," erwiderte Weller mit einer grausamen Harmlosigkeit, als erwähne er etwas ganz Nebensächliches, das nur so obenhin bemerkt zu werden brauchte. „Ich glaube kaum, denn er hat bereits — ein Geständniß abgelegt!"

Marie fuhr starr zurück und griff sich in die Stirne.

„Wie? Er hat — gestanden?" wiederholte sie nach einer inhaltsschweren Pause dumpf und schüttelte zweifelnd den Kopf. „Er hat gestanden?"

„Ja, mein Kind," erwiderte da Herr Sendler, bewegt ihre Hand ergreifend, „ich bitte Dich, lasse Dich aber dadurch nicht so furchtbar alteriren! Was kümmert Dich denn der Schurke, dieser elende, niederträchtige —"

„Vater, Vater, er hat wirklich — gestanden?" rief Marie entsetzt.

Vater und Tochter bemerkten in diesem Augenblicke nicht das hämische Lächeln, das triumphirende Aufleuchten in dem markirten Gesichte Herrn Ferdinand Weller's, der seinen anfänglichen Zorn über die von Marie geäußerten Zweifel und ihre Vertheidigung des Sträflings bereits völlig überwunden zu haben schien.

„Ja denn, mein Kind; weil wir schon einmal so unklug waren Deinen zarten Nerven diese Mittheilung zuzumuthen, so sei es gesagt! Ja, er hat nach anfänglichem Leugnen bekannt, daß er wirklich der Brandleger sei. Ueber das Motiv seiner Frevelthat, die so leicht ganz ungeheure, weit über seine Rachabsicht hinausgreifende Folgen hätte haben können, durfte man auch nicht einen Moment im Zweifel sein. Und wenn schon auch ein solcher bestanden hätte, so müßte ihn das Geständniß des Unglücklichen zerstreut haben — er gestand endlich seine That und gab an, sich an mir, seinem ehemaligen Chef, der ihn in's Unglück gebracht hatte —"

„O, mein Gott!" schluchzte Marie auf und sank dem Vater an die Brust. Ihr klangen in diesem Momente die Worte in die Ohren, die sie gestern Abend da draußen im Garten, von einer verzweifelten, leidenschaftlichen Stimme vernommen hatte, die Worte: „. . . . . Ich glaube, es könnte noch so weit kommen, daß ich in meiner Verzweiflung zum Mordstahle greifen, um mir ein willkommenes Ende zu bereiten — und sollte dies selbst ein Ende unter'm Henkerbeil sein!"

Aber da flammte plötzlich eine Idee in ihr auf, die sofort wuchs und wuchs und im Nu ihre riesigen Schwingen entfaltete. Wie, hatten sie nicht gesagt, er habe zuerst geleugnet und nur auf ein scharfes Inquiriren endlich ein Bekenntniß abgelegt? Ja, da hingen sich ihre mit einem Male aufgetauchten Muthmaßungen mit einer gewissen krampfhaften Gier fest — das war ein Lichtpunkt!

Sie riß sich ungestüm aus den Armen des Vaters los und richtete sich empor.

„Ferdinand, warst Du dabei, als — dieser Hügel anfangs leugnete und endlich vor dem Amtmann gestand?" fragte sie rasch, aber mit einer gewissen Kälte, die sie sich mit Aufgebot aller Willenskraft abgerungen hatte.

„Jawohl, mein Schatz," lächelte der Bräutigam mit einer zuvorkommenden Verbeugung, „ich war von Anfang bis zu Ende dabei."

„Ferdinand war es ja, der den Verbrecher eigenhändig festnahm," ergänzte Sendler, „und ihn unter Begleitung Dr. Ramberg's und anderer Leute nach der Stadt escortirte, bis er festgesetzt war."

Marie warf ihrem Bräutigam einen langen scharfen Blick zu, den Weller zu Anfang ruhig aushielt und sogar mit einem boshaften Lächeln erwiderte, aber — merkwürdig! — er mußte mit einem Male etwas in ihren ausdrucksvollen Augensternen lesen, daß seine berühmte felsenfeste Sicherheit irritirte; er wurde um eine kaum bemerkbare Nuance blässer

einen ebenso großen volkswirthschaftlichen Ausfall für die einheimische Papierfabrikation und die konkurrenzirten Gewerbe der Buchdruckerei und Lithographie. Nach dem neuen, vom Volke genehmigten schweizerischen Generaltarif ist nun in der Schweiz auf diesem Artikel ein Eingangszoll von 30 Fr. pro Kilozentner zu bezahlen; Frankreich aber verlangt für die Einfuhr der gleichen Artikel nach Frankreich 150 Fr. pro Kilozentner nach dem Maximaltarif und 100 Fr. pro Kilozentner nach seinem sogenannten Minimaltarif. Diese ganz exorbitanten Sätze kommen einem Einfuhrverbote nach Frankreich gleich, denn es ist unmöglich, für ein Kilo bedrucktes Papier 1 Fr., geschweige denn Fr. 1. 50 Zoll zu bezahlen. Dagegen können die nach der Schweiz exportirenden französischen Geschäfte bei dem neuen schweizer. Zoll von nur 30 Cts. per Kilo noch ganz gut ihre Rechnung finden, weil es sich meist um bessere Papierqualitäten handelt, die sie zu horrenden Preisen anzubringen wissen.

Mögen die schweizerischen Industriellen und namentlich die schweizerischen Banken und Aktiengesellschaften im bevorstehenden Zollkampfe mit Frankreich die betroffene schweizerische Industrie schützen helfen, indem sie die französischen Reisenden dieser Branche einfach abweisen. Sie können das thun ohne irgend welchen Nachtheil für sich selbst, denn in dieser Spezialität sind die schweizerischen Geschäfte ebenso leistungsfähig, wie die französischen. Die richtige Antwort der Schweiz wäre aber wohl die Erhöhung unseres Einfuhrzolles auf die französischen Ansätze!"

Kantonales.

Aargau.

— Verzeichniß der gemäß den Bestimmungen des § 371 der Str.-P.-O. durch das Kriminalgericht herausgeloosten Geschworenen für die am 10. Februar 1892 und folgende Tage in Aarau stattfindende Schwurgerichtssitzung; die Herrn:

1. Bichsel, J. U., Friedensrichter in Brittnau;
2. Seeberger, Ad., Kreiskommandant in Luzig;
3. Bugmann, Joh., Gemeindeammann in Döttingen;
4. Keusch, J., Gemeindeammann in Boswyl;
5. Jäggi, Hans, Bezirksrichter in Rothrist;
6. Scharer, Joh., Gemeindeammann in Biberstein;
7. Bär, Paul, Bankangestellter in Zofingen;
8. Rehmann, Simon, alt Ammann in Kaisten;
9. Brunner, Leonz, Gemeindeammann in Bettwyl;
10. Schmid, Gustav, Gemeindeammann in Niederwyl;
11. Zimmermann, J., Gemeindeammann in Birmenstorf;
12. Jehie, Mathäus, alt Ammann in Leibstatt;
13. Füglister, Josef, Gemeindeammann in Spreitenbach;
14. Frey, Samuel, Couvertfabrikant in Gontenschwyl.
15. Feer, Karl, in Aarau;
16. Zimmermann, Andr., alt Ammann in Fisibach;
17. Hauri, Bernhard, Großrath in Staffelbach;
18. Gall, Joh., Gemeindeschreiber in Schöftland;
19. Zürcher, Albert, alt Ammann in Neuenhof;
20. Fischer, Leo, Gemeindeammann in Dottikon;
21. Gehrig, J., Gemeindeammann in Ammerswyl;
22. Giger, Alois, Gemeindeammann in Sins;
23. Finsterwald, F., zum „Sternen" in Lauffohr;
24. Meier, Jb., Gemeindeammann in Niederhallwyl;
25. Kym, Sebastian, alt Ammann, in Wallbach;
26. Killer, Rud., Gemeindeammann in Gebenstorf;
27. Angliker, Rud., Großrath in Birr;
28. Suter, Hans, Notar in Zofingen;
29. Strebel, Johann, Gemeindeammann in Sarmenstorf;
30. Rohr, Albert, Notar in Mägenwyl;
31. Koch, Josef, Vicеammann in Villmergen;
32. Müller, Moritz, Großrath in Würenlos;
33. Füglistaller, Leonz, Kommandant in Jonen;
34. Müller, Roman, Arzt in Wohlen;
35. Spörri, A., Gemeindeammann in Wettingen;
36. Mumenthaler, G., Gemeinderath in Ryken.

— Die reformirte Synode ist auf Mittwoch den 10. Februar zur außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

— Dem „Zof. Tagbl." wird geschrieben: Die Hinterlassenen des in der Rekrutenschule in Aarau am Hitzschlag gestorbenen Herrn Oberlieutenant Deubelbeiß müssen mit einer Gesellschaft um die Versicherungssumme prozessiren!

— Das Maskenballkomite von Zofingen hat beschlossen, auch dieses Jahr dem Prinzen Karneval einen Empfang zu bereiten. Als Balltag ist der 5. März in Aussicht genommen.

— Für eine Surbthalbahn hat Hr. Nat.-Rath Baldinger am Mittwoch beim Bundesrath ein Konzessionsgesuch eingereicht.

— Zufikon. Am Mittwoch Nachmittag wurde dem 56 Jahre alten Familienvater Josef Gut im Rüschwald durch das Fällen einer Tanne das Wadenbein gebrochen. Er wurde gleichen Tages noch per Krankenwagen nach Aarau in den Spital abgegeben.

— Die Strohindustrie und die französischen Zolltarife. Nach dem bisherigen Vertragstarif war auf ungarnirte Strohhüte Fr. 10 per 100 Kilo für die Einfuhr nach Frankreich angesetzt. In dem mit 1. Februar vorläufig in Anwendung kommenden „Minimaltarif" ist aber dieser Zoll auf 100 Fr. erhöht, während der im Falle eines Zollkrieges anzuwendende Generaltarif einen Ansatz von Fr. 125 vorsieht. Für garnirte Strohhüte stellt sich der Minimaltarif auf Fr. 300 und der Generaltarif auf Fr. 350. Strohgeflechte sind mit Fr. 10 bedacht.

— Ein Jammerbericht. (Eingef.) Ein Korrespondent der „Aargauer Nachrichten" vom 27. ds. nennt die Einsendung eines Gemeindeammanns vom 13. Jan., der auf die bösen Folgen des neuen Betreibungsgesetzes aufmerksam macht, einen „Jammerbericht", und doch hat jener nur die Wahrheit gesagt und die Meinung einer großen Mehrheit des aargauischen Volkes geäußert. Ist dieser Gemeindeammann etwa der einzige, der von den ungünstigen Folgen dieses Gesetzes spricht? An der Bauernversammlung in Lüettingen kam das gleiche Traktandum auch zur Sprache. Der Korrespondent gibt seinen Unwillen darüber kund, daß man schon von Verbesserungen spreche. Es betrifft dies den zwangsweisen Verkauf der Liegenschaften. Ist denn dieses Gesetz unfehlbar? Das glauben wir nicht, wir glauben eher, daß einige Artikel desselben einer dringenden und baldigen Abänderung bedürfen. Dieser Korrespondent muß vom neuen und vom alten Betreibungsgesetz eine merkwürdige Meinung haben, sonst würde er nicht von einer unrichtigen Auffassung reden und sagen, das neue Gesetz sei dem Schuldner und Käufer günstiger, als das alte. Daß einem Käufer, wenn er in 30 Tagen den Zehntheil nicht entrichtete, der Kauf ungültig gemacht wurde, davon weiß kaum jemand etwas. Der Zehntheil wurde einfach auf dem Vollstreckungswege eingezogen und die übrigen $^9/_{10}$ der aargauischen Bank abgetreten. Im Aargau wird wohl Niemand glauben, daß die Geldstage erst in 10 Jahren liquidirt wurden, darüber braucht's keine Belehrung. Warum aber jetzt Aehnliches nicht auch vorkommen kann, ist begreiflich, weil es dem neuen Gesetz nicht entspricht. Geld auf die erworbene Liegenschaft aufnehmen (verpfänden), kann kein Käufer, bevor ihm das besagte Grundstück im Fertigungsprotokoll zugeschrieben ist. Bevor es aber bezahlt ist, darf und kann jenes der Betreibungsbeamte ihm nicht einschreiben lassen, da er ja nicht voraussehen kann, ob dasselbe einmal bezahlt werde. Ob in Zukunft der Güterhandel weniger den Unterhändlern zu Gute kommt, als jetzt, dafür möchten wir nicht garantiren; wir glauben sogar, daß durch diesen Steigerungsmodus, wenn er nicht abgeändert wird, noch mehr Unterhändler gepflanzt werden. Daß ein haushälterischer Schuldner in 12 Wochen eher zahlen kann, als in 20 Tagen, ist jederman begreiflich. Nach unserer Ansicht darf eine verlangte Pfändung nicht hinausgeschoben werden, denn Art. 33 des Gesetzes sagt ausdrücklich: Die in diesem Gesetz aufgestellten Fristen dürfen nicht durch Vertrag abgeändert werden. Der Betreibungsbeamte ist also an diesen Artikel gebunden; zieht er die Pfändung hinaus, so ist er dem Staate für die Forderung verantwortlich. Die Fristen im neuen Gesetze sind köstlich und das Gesetz absolut nicht so milde, wie das alte. Das ganze Gesetz aufzuheben oder umzustürzen, daran denkt Niemand; der Unwille ist bloß gegen einige unhaltbare Artikel desselben gerichtet. Könnte Art. 136 nicht in der Weise abgeändert werden, daß die Zahlungsbedingungen bei Liegenschaftssteigerungen unsern bisherigen kantonalen gleich kämen? —

Zürich.

— Von einem im Bahnhof Zürich vorgekommenen Unfall hat das Eisenbahndepartement vom Bahnhof-Inspektor in Zürich folgende Depesche erhalten: „Am 28. Januar, Vormittags 11 Uhr, wurde Rangirführer Jos. Weber beim Ueberschreiten des zweiten Hauptgeleises einige Meter oberhalb des Längga ß Uebergangs von einer nach der Remise fahrenden Rangirmaschine erfaßt und an Kopf und Schulterblatt verletzt."

— In Zürich soll Ende Februar oder Anfangs März ein großes Wohlthätigkeits- und Volksfest veranstaltet werden, dessen Ertrag zur Linderung der Hungersnoth in Rußland verwendet werden soll. Ein aus Leuten aller Nationalitäten bestelltes Initiativkomite soll bereits bei den zürcherischen Vereinen bezügliche Schritte thun.

— Groß-Zürich. Im „Tagblatt" fand sich folgende Anzeige: „Heilsarmee, 47, Zweierstraße, 47. Donnerstag Abend große Versammlung, geleitet von E. Dessaules. Zu sehen: eine Schaar geretteter Trunkenbolde. Eintritt 10. (!)

Bern.

— Unter großer Heiterkeit des Rathes gab am Montag der Präsident des Nationalrathes Kenntniß von einer eingereichten Petition, welche Theilung des Kantons Bern verlangt. Der Oberargau soll zu Aargau geschlagen und aus Jura und Oberland selbständige Kantone gedrechselt werden.

Appenzell A.-Rh.

— Man schreibt der „Thurg. Ztg.": Seit einiger Zeit und zu wiederholten Malen bildeten während der Nacht die Stationsbureaux der Appenzellerbahn zu Wolen, Waldstatt, Zürchersmühle, Urnäsch und Gonten vorübergehend den Aufenthaltsort von Dieben. Da sich jedoch diese letztern dabei nicht bereichern konnten, beschränkten sie sich jeweilen auf die Demolirung der vorhandenen Mobilien. Es konnten bis jetzt nur 4 Fr. in Nickelmünze gestohlen werden, da die Stationsvorsteher vorhandenes Geld jeden Abend abzuliefern oder mit nach Hause zu nehmen haben.

St. Gallen.

— Auch ein Zeichen der Zeit! Kürzlich waren 7 Landjägerassistentenstellen zu besetzen. Für diese 7 Stellen meldeten sich nicht weniger als 300 Bewerber!

— In Lichtensteig brannte in der Nacht vom 27. auf den 28. ds. die Säge Bundt, eine Dampfsäge mit bedeutenden Holzvorräthen, ab. Dank vorab der herrschenden Windstille zur Zeit des Feuerausbruches blieb der Brand auf das Etablissement beschränkt.

Waadt.

— Das Projekt, die Wasser des Joursees durch einen Tunnel abzuleiten und zum Betriebe industrieller Werke zu benützen, erfährt verschiedene Beurtheilung. Während letzten Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung in Sentier Festhalten an dem Projekte beschloß, sprachen sich gleichzeitig eine Anzahl einflußreicher Personen des Distriktes La Vallée gegen dasselbe aus. Die letztern fürchten, daß infolge Ableitung viele Bäche und Quellen, die bisher unterirdisch durch die Wasser des Joursees gespiesen wurden, versiegen werden.

Tessin.

— Ein neues Verfahren für Gemeindepräsidentenwahlen soll nach der „Gaz. tic." in Sessa erfunden worden sein. Es standen sich zwei Kandidaten gegenüber, ein Radikaler und ein Konservativer. Ein Bürger schlug in der Gemeindeversammlung vor, die Wahl durch Handaufheben vorzunehmen; das beliebte aber nicht. Die Wähler schrieen: alla morra, alla morra! Und diesem Wunsche wurde nachgelebt. Die beiden Kandidaten setzten sich zusammen, warfen die Hände auf den Tisch und begannen Morra zu spielen: senq, ses, neuw u. s. w. Der Sieger im Spiel wurde Gemeindepräsident von Sessa.

Ausland.

England.

— Nach ärztlichen Angaben starben an der Influenza in London $2^1/_2$ Mal mehr Personen, als an der Cholera von 1843. Letzte Woche starben an Lungenleiden allein 868 mehr als gewöhnlich.

Spanien.

— Die liberalen Abgeordneten hielten am 28. ds. eine Versammlung zur Berathung der Lage. Castelar hielt eine große Rede, worin er die Situation als äußerst ernst bezeichnete. Die Versammlung beschloß, die Regierung sei zu sofortigen Maßregeln behufs friedlicher Beilegung des Bilbao-Ausstandes und zur Unterstützung der Bauern in den nothleidenden Distrikten aufzufordern.

Die Regierung entsandte den General Santiago mit Artillerie, Kavallerie und Infanterie zur vollständigen Besetzung des ganzen Bergwerkbezirks Alboleda.

Der Generalgouverneur der biskaischen Provinzen besetzte militärisch die biskaischen Bergwerke. Ueberall sind Kriegsgerichte in Funktion.

Sämmtliche namhaften Anarchistenführer wurden verhaftet und unter starker Bedeckung nach Viktoria gesandt. —

Allerlei Neuigkeiten.

— 400,000 Hämmel werden von einer deutschen Gesellschaft noch vor dem 1. Februar (Ablauf der Handelsverträge) in Frankreich eingeführt. In Belfort führen zur Zeit täglich 15 bis 20 Hilfszüge Waaren für Paris und Lyon durch.

— Prozeß contra Ziegenbock. Der vor einiger Zeit beim Amtsgericht in Budingen beantragte Entscheid darüber, ob der Geruch von 4 Ziegenböcken gesundheitsschädlich sei, ist am 25. Januar erfolgt. Das Amtsgericht hat nach Anhörung von zwei Sachverständigen (Aerzten) erkannt, daß der Geruch benannter Thiere zwar nicht besonders gesundheitsschädlich sei, dagegen den Bewohnern des Hauses, in welchem genannte Ziegenböcke eingestellt gewesen, eine so große Belästigung verursache, daß die Wegbringung der Böcke angeordnet werden müsse.

Neueres und Telegramme.

— Der Nationalrath hat am 29. Januar die Anstellung eines vierten Instruktors erster Klasse

---

und ließ seinen Blick auf seine Finger sinken, die mechanisch mit dem silbernen Theelöffel spielten.

Marie fuhr sich endlich mit ihrem Taschentuche über das Gesicht, als wolle sie die letzten Thränen hinwegwischen und stark sein. Dann winkte sie ihrem Vater leicht zu und wandte sich gegen die Thüre.

„Wohin?" fragte Herr Sendler besorgt und wollte sich ihr wieder mit einer zärtlichen, beschwichtigenden Liebkosung nähern. Aber sie wies seine ihr entgegengestreckte Hand mit einem Kopfschütteln zurück.

„Ich gehe auf mein Zimmer, Papa," sagte sie, sich zu einem Lächeln zwingend, aber mit fast tonloser Stimme und einer schreckhaften Blässe auf den Wangen, ich fühle mich durch die Nachwirkung des Unglücks von heute Morgen früh so angegriffen, daß mir der Kopf schwirrt — ich muß Ruhe haben — ich will versuchen zu schlafen! Adieu!"

Damit huschte sie hinaus, hinüber nach ihrem Zimmer, wo sie sich einschloß. —

Die beiden Männer sahen sich eine gute Weile schweigsam gegenüber.

„Das arme Kind!" begann Sendler endlich. „Ich würde wohl geschwiegen haben, hätte ich gewußt, daß die Geschichte sie so furchtbar berühren könnte. Aber wer konnte denn das vermuthen? Sie hat ja sonst so ausgezeichnete Nerven —"

„Hm! hm! Sie sehen mich nicht weniger erstaunt, lieber Vater; die Sache ist Marien unvermuthet Weise so nahe gegangen, daß ein Mißtrauischer fast auf den Gedanken kommen könnte, sie — sie nähme ein ganz besonders warmes Interesse an diesen jungen Taugenichts Leopold Hügel!"

für die Sanität bewilligt und den Bericht des Bundesrathes betr. Einführung des rauchlosen Pulvers genehmigt.

Der Ständerath hat am 29. Jan. in Betreff Kriegsbereitschaft der Armee dem Nationalrath beigestimmt.

Zürich. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr. vom 29. ds.) An der Spitze seiner heutigen Nummer bringt der „Merkur" einen „Offenen Brief" an Ständerath Wirz in Obwalden wegen seiner Aeußerungen in Bern anläßlich der Patenttaxendebatte gegenüber den Geschäftsreisenden, „Maulwerk", „Fresser", „Verbreiter der Unsittlichkeit" und drgl. Diese Sprache wird gegenüber einem etwa 5000 Eidgenossen zählenden Stand eine infame und von brutaler Ignoranz oder bewußter Entstellung zeugende genannt.

Das Blatt klagt den Redner vor dem ganzen Volke an, mit unredlichen Absichten und ohne triftige Gründe eine unpatriotische, alle Anstandsbegriffe höhnende Haltung angenommen zu haben. Er werde vergeblich versuchen, das Brandmal zu verwischen, welches er sich selbst aufgedrückt habe.

In der gleichen Nummer ist Herrn von Arx in Solothurn der Dank für seine mannhafte Opposition gegen den Wirz'schen Gallimathias ausgesprochen.

Berlin, 29. Jan. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Berathung des Schulgesetzes. Reichskanzler Caprivi erklärt, wenn so fortagitirt werde, würde die Regierung noch mehr zeigen, daß sie gegen den Strom schwimmen könne. Von einer Kriegserklärung an die liberale Partei sei keine Rede; die Nationalliberalen hätten den Kampf begonnen (Widerspruch), da der Nationalismus nicht mehr das Kennzeichen einer einzigen Partei sei und die Nationalliberalen nur gezwungen den Liberalismus betonen. Die Regierung werde gegen die Zulassung der Jesuiten stimmen. Der jetzige Kampf sei ein Kampf gegen den Atheismus. Der Redner warnt vor einer Agitation, die bei den schweren Zeiten doppelt gefährlich sei. Der Reichskanzler verläßt sodann mit sämmtlichen Ministern den Saal. Auf der Tribüne befindet sich Graf Waldersee, Hausminister Wedell und Geheimrath Hintzpeter.

Berlin, 29. Jan. Die eben im Abgeordnetenhause gehaltene Rede Caprivi's erregt das größte Aufsehen, und gilt für eine planvolle Aktion gegen den Liberalismus. Die Entscheidung der Krisis kann dadurch beschleunigt werden. Miquel erschien, als Caprivi sprach, an der Thüre des Saales, zog sich aber sofort wieder zurück.

Berlin, 29 Januar. Die „National-Zeitung" erblickt in den gestrigen herausfordernden Aeußerungen des Kultus Ministers eine Verschärfung der Situation. Zedlitz habe noch nichts geleistet, daher zieme es ihm nicht, herausfordernd und verletzend gegen politische Gegner aufzutreten und über Bennigsen zu spotten, der schon unvergeßliche Verdienste um die Einheit und Entwicklung Deutschlands erworben habe, ehe man von Zedlitz etwas wußte.

Berlin, 29. Januar. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß nach der heutigen Rede Caprivi's Miquel erneut seine Demission einreichen müsse. Bennigsen berath soeben mit seinen Freunden, ob er seine Entlassung als Oberpräsident einreichen soll.

Brüssel, 28. Jan. Die Repräsentantenkammer hat den deutsch-belgischen Handelsvertrag mit 76 gegen 17 Stimmen angenommen. 20 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Der österreichisch-belgische Vertrag wurde mit 68 gegen 15 Stimmen angenommen.

Amsterdam, 29. Jan. Der Minister des Auswärtigen veröffentlicht die Mittheilung der französischen Regierung, daß nach dem 1. Februar von den holländischen Waaren bei der Einfuhr in Frankreich die Zölle des Minimumtarifs erhoben werden.

Budapest, 29. Januar. Von 341 am Donnerstag stattgehabten Wahlen sind bis jetzt: 307 Resultate bekannt geworden. Gewählt sind 180 Liberale, 61 Unabhängige, 49 Nationalpartei, 7 Achtundvierziger, 7 Parteilose. 3 Stichwahlen sind erforderlich.

Paris, 22. Januar. Mit Spanien dauern die Unterhandlungen fort. Die spanische Regierung wünscht jedenfalls ein provisorisches Arrangement; ist dieses bis Morgen nicht erzielt, so wird bis auf Weiteres der französische Maximaltarif angewandt. Das Amtsblatt wird morgen das Dekret über die Anwendung des neuen Zolltarifs, sowie den Wortlaut des Vertrages zwischen Frankreich und Schweden publiziren.

Paris, 29. Jan. Das umlaufende Gerücht, die Regierung wolle gegen die Kardinäle wegen ihres Manifestes strafgerichtlich einschreiten, ist jedenfalls nur darauf zurückzuführen, daß im Kabinetsrath die Ungesetzlichkeit des Manifestes zur Sprache kam, ohne daß jedoch bisher eine Maßregelung beschlossen wurde. — In der Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Gaulois" theilte der spanische Kabinetschef Canovas mit, die Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich seien noch nicht abgebrochen und die Herstellung eines handelspolitischen Modus vivendi werde noch immer herbeizuführen gesucht.

Rom, 28. Jan. Der Papst soll die Kardinäle Laurenzi, De Ruggero und Scipiacci zu Vollstreckern seines Testamentes bestimmt, ferner für den Fall seines Ablebens den Architekten Vespignani mit den inneren Dispositionen betraut haben. Auch heißt es, der Papst habe den Wunsch ausgesprochen, daß das Konklave unter den Schutz der katholischen Mächte gestellt werde.

Rom, 28. Jan. Malvano wird morgen wieder zu den Unterhandlungen nach Zürich abreisen.

Im Senat erklärte der Finanzminister, daß demnächst die Ausgangsgebühren auf Seide abgeschafft werden sollen. Artikel 1 der Handelsverträge wird vom Senate angenommen.

Kairo, 28. Jan, Die Regierung beschloß die Herabsetzung der Salzsteuer um 40 pCt. Die Licenzsteuer wird sowohl für Europäer als Eingeborene abgeschafft. Alle Mächte sind in dieser Beziehung einig. Bei Theilung des Ueberschusses zwischen Regierung und Schuldenkasse erhält die Regierung einen um 25,000 Pfund größeren Antheil als die Schuldenkasse.

New-York, 29. ds. Präsident Harrison hat an den Kongreß eine neue Botschaft gerichtet, worin er erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten hoffe, der Streit mit Chile werde befriedigend beigelegt werden, weil Chile sein Bedauern über die schimpfliche Note des Ministers Motta ausgedrückt und Genugthuung wegen der „Baltimore"-Affaire geleistet habe.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Theater. „Die berühmte Frau" versammelte in unserm Musentempel ein zahlreich diskingirtes Publikum, das der geistreichen Novität eine freundliche Aufnahme bereitete und zum Schluß die vortrefflichen Darsteller vor die Rampe rief. — Die Sonntags-Abendvorstellung bringt wieder ein überaus reichhaltiges Programm. „Der Glöckner von Notre-Dame", nach dem berühmten Roman des genialen Viktor Hugo ist hier seit langen Jahren nicht mehr zur Aufführung gelangt und dürfte der jüngern Generation so ziemlich unbekannt sein, welche der Romantik dieses Stückes und der hochdramatischen Wirkung desselben sich nicht verschließen wird. Eine zwerchfellerschütternde einactige Gesangsposse „Die verfolgte Unschuld", sowie ein Preis-Bild-Räthsel versprechen uns einen nach jeder Richtung hin genußreichen Abend. Nachmittags 3½ Uhr geht zu halben Preisen „Maria Stuart" in Scene, welche einer weitern Empfehlung nicht bedarf.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz und des Auslandes haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst Es erwachsen dem Inserenten, der sich die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertion-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetste Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in:

Zürich, Schifflände 32. (Telephon 1015.)
General-Agenturen in Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, St. Gallen, Glarus, Lausanne, Luzern, Rapperswyl, Schaffhausen, Solothurn.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15.—, per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abfol.	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
29.	Vormittags 1. U.	+ 0,9	735,3	772,5	SW,	11.0	Schnee
29.	Abends 9 „	+ 2,9	736,7	774,9	SW,	96	bedeckt
30.	Morg. 7 „	+ 3,2	737,3	774,5	W½	96	bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,5 °C. Maximum + 3,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 12,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Januar.
Vorwiegend trüb, unstät, zeitweise Niederschläge.

Appenzeller-Fladen
in bekannt guter Qualität à **50 Rp.** per Stück empfiehlt 439
E. Guggisberg.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**



Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch rc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten, Schweizer. Patent 973 (als Bäfler dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohes empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Auherstihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke. Bierdruckapp., Glacemaschinen etc. vorräthig. Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.
Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Dreßler, Camisasens Nachfolger.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht",
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Fritsch's Haar-Regenerator
gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritsch. Zu haben bei: **R. Ritter-Stahl,** Coiffeur, **Aarau.** (H.100 Q.)



Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.** Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau
G. Hämmerli. Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden - Zürich wirksamstes Mittel gegen **rhemat.** und **gichtische Leiden, Podagra,** sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser** etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu verkaufen.
Ein Paar bereits neue extra starke wasserdichte **Winterstiefel** für einen großen Fuß. 464
C. Rychner, Seiler.

Gesucht.
Auf Anfang Mai 1 kl. **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Anmeldungen gefl. unter Chiffre J. J. 12 an die Exped. d. Blts. 383

Gesucht.
Für einen Angestellten **Kost & Logis** bei einer anständigen Familie. Schriftliche Offerten unter Chiffre S. Z. durch die Exped. d. Blts. 465

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 31. Januar:

Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 13 u. 342.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 31. Januar:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Nach dem Gottesdienste Christenlehre. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 31. Januar:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 31. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr: Hr. Pfr. Zimmermann.

Vereinschronik.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag 1. Februar, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Herr Dr. Geßner:
Eine antike Portraitgallerie.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend 8½ Sitzung.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Sonntag den 31. Januar 1892,
Nachmittags 3½ Uhr.
Extra-Vorstellung zu halben Preisen
Klassiker-Vorstellung.

Maria Stuart.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
Preise: Reservirter Sitz Fr. 1. 50, I. Platz 1 Fr., II. Platz 50 Cts. Schüler und Kinder für I. Platz 60 Cts., II. Platz 30 Cts.
Abends 7½ Uhr:
Außerordentliche Doppel-Vorstellung für ein Entrée.
Der
Glöckner von Notre-Dame
oder:
Esmeralda,
die Straßentänzerin v. Paris.
Romantisches Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel.
„Das geraubte Kind"
nach Victor Hugo's gleichnamigem Roman. Hierauf:
Preis-Bild-Räthsel,
für dessen Lösung 6 Billets zum reservirten Sitz ertheilt werden.
Zum Schluß:
Lachen! Lachen:
Eine verfolgte Unschuld.
Posse mit Gesang in 1 Akt.
Zu dieser Vorstellung sind vorher Billets Sperrsitz Fr. 2. 50, I. Platz Fr. 1. 50 auf dem Rain, Schreiner Berner, II Treppen, zu haben.

Die Wärterstelle

auf der **Landstraße G. Werkstatt Nr. 4 in Schöftland** ist mit sofortigem Dienstantritt neu zu besetzen.
Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit **7. Febr.** nächsthin einzureichen sind.
Aarau, 25. Jan. 1892.
Der Ingenieur des I. Kreises:
377 **F. Bircher.**

Schöne blühende
Cinerarien, Primel, Tulpen, Mayerisli, Hyazinthen
empfiehlt billigst 342
G. Egloff, Handelsgärtner,
Casernengäßchen, Casinostraße.

Abendgottesdienst
in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Sonntag den 31. Januar Abends 7½ Uhr
von Pfarrer Zimmermann, Rued.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Abend-Unterhaltung
des
Vereins junger Kaufleute Aarau
Samstag 30. Jan. 1892, Abends 8 Uhr
im Theatersaal.

Während den Aufführungen **Consumation,** nachher **Tanz** im grossen Saal. Wirthschaft des Herrn **Egloff.**
Sollte bei Versendung unserer als Eintrittskarte geltenden Programme, von Mitgliedern, Freunden und Gönnern unseres Vereins Jemand übergangen worden sein, so bitten um gefl. Meldung.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag den 4. Februar 1892,
Abends 8 Uhr
im Theatersaal in Aarau.

Kammermusik-Soirée

gegeben von den
Herren Concertmeister **Alphonse Brunns** aus **Frankfurt a. M.** (Violine), Musikdirektor **Hans Häusermann** aus **Zürich.** (Gesang) u. **Richard Schweizer,** Componist, aus **Zürich** (Klavier).

Billets zu **1.** und **2. Fr.,** sowie **Programme** mit Text zu 20 Cts, sind von Dienstag ab bei Herrn **Emil Wirz,** Buchhandlung zu haben.
(Programm folgt Dienstag).

Schützengesellschaft Aarau.
Ausmarsch

Sonntag den 31. Januar in den Jura mit feldmäßigem Abkochen.
Sammlung 9 Uhr Morgens im „Weinberg".
Abmarsch punkt 9¼ Uhr. Alte und neue Munition muß auf dem Sammelplatz gefaßt werden.
Es ist absolut nothwendig, die genaue Anzahl der Theilnehmer zu kennen, daher hat sich jeder bei Herrn **E. Henz,** Kassier oder **F. Wirth,** Aktuar bis **Samstag Mittags 12 Uhr** anzumelden.
Der Vorstand.

Der Frauenverein Aarau

eröffnet mit **8. Februar** nächsthin einen zweiten
Abend-, Flick- & Nähkurs

für **Arbeiterinnen & Dienstboten.** Die Leitung des Kurses ist Frl. **Emma Hanky** aus **Zürich** übertragen. Anmeldungen sind zu machen bei Frau **Hemmeler-Stahl,** Rathhausgasse. 481

Die **Generalversammlung** der
Krankengesellschaft für Frauen & Töchter in Aarau

wird sich den **21. Februar** versammeln. Anmeldungen für neue Aufnahmen sind mit Beilegung von Altersausweisen und ärztlichen Gesundheits-Zeugnissen **bis und mit dem 14. Februar** an die Komitemitglieder Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Welti-Siebenmann** einzugeben. 432

Jahres-Versammlung
des
Protestanten-Vereins von Schönenwerd & Umgebung

Dienstag den 2. Februar, Mittags 1½ Uhr,
im Kosthaus.
Uebliche Traktanden und Aufnahme neuer Mitglieder
Wozu höflich einladet **Der Vorstand.**



H. Bruggisser & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's Reform-Artikel
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigten die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Exzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Keusch, Wyhler, Weibezahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5068

Altere und Restpartien meines
Tapeten-Lagers

erlasse, so lange Vorrath zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Musterkarten zur Verfügung. Beste Gelegenheit zu billigem Einkauf. 440
Joh. Schmidt, z. Bären.

Töchter-Pensionat in Bovaix.

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Bauausschreibung

über die **Maurerarbeit** für ein neu zu erstellendes **Wohnhaus in Küttigen.** Plan sammt Baubeschrieb ist **bis 3. Februar** beim Unterzeichneten einzusehen. 400
Hans Rudolf Wehrli.

Holzsteigerung.

Die Forstkommission von Schönenwerd bringt nächsten **Montag den 1. Februar 1892,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gemeindewalde an öffentliche Steigerung:



14 Sagstämme mit 13,97 m³ Inhalt,
180 Ster Brennholz,
1500 Wellen,
7 eichene Spaltstöcke,
Windfallstöcke und Tannstreue.
Sammelplatz: **Schützenstand.**
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein,
Schönenwerd, den 26. Januar 1892 411
Die Forstkommission.

Bau-, Nutz- & Brennholz-Steigerung.

Im Staatswald **Gränicher Eichwald** bei Hunzenschwyl wird abgehalten am **Montag 1. Februar,** Vormittags **11 Uhr.** Es werden verkauft:



118 Stück Bauholz mit 92 Festmester (Gesammt-Verkauf).
2 Stück Eichen mit 4,52 Festmeter; **15 starke Stangen; 15 Ster Tannenspälten; 150 Ster Stockholz; 656 Schlag-Reiswellen; eine Parthie Nadelstreue.** Sodann aus dem **Dürrholz-Aushieb 5 Gerüststangen und 7 Ster Brennholz.** Endlich aus I. **Durchforstung: 500 Reiswellen.**
Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 25. Januar 1892. 394
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Holzverkauf.

Die Forstkommission von Schönenwerd verkauft aus den Waldbezirken Einschlag und Thiergarten



17 Eichenstämme	mit 26,68 m³	Inhalt
4 Nutzeichen	„ 1,56 „	„
53 Bau- u. Sagholztann.	„ 68,36 „	„
4 Föhrenstämme	„ 2,75 „	„

Allfällige Angebote sind bis **7. Februar** 1892 schriftlich und verschlossen Herrn **Alex. Baldenweg,** Forstpräsident, einzureichen. Bei demselben können auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. **Chr. Mösch,** Bannwart. 410
Schönenwerd, den 26. Januar 1892.
Die Forstkommission.

Sag- Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **aarg. Unter-Erlinsbach** bringt **Dienstag den 2. Februar** nächsthin Nachmittags 1 Uhr im Gemeindewald auf „Buch"



Ca. 25 Sag- & Bautannen stehend mit circa 40 Festmeter Inhalt
17 Eichenstämme mit 10,50 Festmeter Inhalt
8 Buchenstämme „ 4,64 „ „
11 Birkenstämmli „ 2,71 „ „
ferner etwas **Brennholz** an eine öffentliche Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet höflich ein.
Sammlung am Stadtweg.
Unter-Erlisbach, den 26. Januar 1892.
408 **Der Gemeinderath.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 8.

Freitag den 29. Januar starb:
Johann Gautschi, Zeughausarbeiter, von Reinach. Alter: 68 Jahr, 2 Monat und 24 Tag.
Beerdigung: Sonntag, 31. Januar, Mittags 11½ Uhr.
Leichenabnahme: Halden Nr. 281.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Montag den 1. Februar.
Benefiz für die Gesangssoubrette Agnes Wenkhaus.
Operetten-Posse. Ungeheure Heiterkeit! Gesang! Humor! Witz! Tanz!

20,000 Franken Belohnung!

Operetten-Posse mit Tanz in 4 Abtheilungen.
1. Abtheilung: Ein durchgegangenes Mädchen-Pensionat. 2. Abtheilung: Das Telephon als Liebesleiter. 3. Abtheil.: Ein sonderbares Herkules-Modell. 4. Abtheilung: Der Confusionsrath.
Einen überaus amüsanten Abend verbürgend, ladet zu dieser ihrer Benefizvorstellung ergebenst ein
Agnes Wenkhaus.

Heute Abend!
Wienerli mit Sauerkraut, Pernergnagi, Oehrli, Schnörrli, Füßli bei
S. Widmer, Wirth, Halde.

Stets ächtes
Roggenbrod
auf Bestellung
Grahambrod & Langenbretzel,
sowie jeden Sonntag
Fierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wurstweggen, Wienergipfeli, Russen & Birnenweggen
empfiehlt bestens 120
J. Wehrli, Bäcker.

Mollefische in trockenem Salz
empfiehlt 347
El. Haßler-Wanger.

Concert
der
Bezirks- und Töchterschule Olten.
Sonntag den 31. Januar 1892
im Concertsaal.

I. Abtheilung.
Mehrstimmige Chorlieder (acapella). Instrumentalmusikvorträge.
II. Abtheilung.
Das Märchen von den sieben Raben.
für 3stimmigen Chor, Soli und Declamation mit Klavierbegleitung.
Musik von Franz Abt.
I. Platz 70 Cts. Gallerie 50 Cts. Kinder die Hälfte.
Kassa-Eröffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 5½ Uhr.
Programme sind an der Kasse zu haben.

Hiemit mache meinen werthen Kunden die Mittheilung, daß ich im
Hause Nro. 105 an der Metzgergasse
ein **zweites Magazin** eingerichtet habe für
feinere Möbel.
Zugleich erlaube mir zu erinnern, daß ich die **Bettmacherei** gründlich erlernt habe, und gestützt auf meine langjährige Praxis im Stande bin, solide reelle Waare zu liefern. Großes Lager in
Bettfedern, Flaum, Pferdehaar und Wolle.
Zur Umarbeitung von **Feder- & Obermatratzen** und zum **Reinigen** von **älteren Bettfedern** durch bestens eingerichtete Dampfreinigung empfiehlt sich angelegentlich.
E. Hering-Leuenberg, Aarau.
Preiskourant zu Diensten.

Ein seit 30 Jahren betriebenes
Sattler- & Tapezierer-Geschäft
an bester Lage eines Städtchens im Kanton Aargau ist unter günstigen Bedingungen **zu vergeben.** 417
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als 459
Glätterin
ins Haus und auf die Stör.
Klara Bruns, Pelzgasse 127.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double**, sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau

20,000 Fr.
Belohnung.

Eiernudeln
empfiehlt 469
E. Kunz, Conditor.

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mergigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Mesdemoiselles Vullièmoz
pensionnat de demoiselles
Château de Vennes s/Lausanne.

Etude approfondie du francais et des langues. Vie de famille. Education soignée.
Situation splendide. Vue magnifique sur le Lac et les Alpes.
Nombreuses références à disposition. S'adresser à Mesdemoiselles **Vullièmoz.** 268

Volontaire.

Un june vaudois âgé de 17 ans intelligent et robuste connaissant quelque peu l'allemand desire trouver une place de volontaire dans une maison de commerce de la suisse Allemand. 409
Adresser les offres à **Jules Rey** Conseiller communal à Combremont-le-Grand (Cant. de Vaud.)

Gesucht.
Ein starker **Knabe** von 14—16 Jahren. 384
Rusterholz & Freihofer.

Bei einer geübten
Damenschneiderin
könnte ein braves **Mädchen** sofort oder später in die Lehre treten.
Bei wem sagt die Exped. 446

Zwei junge **Töchter**, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen und sich im Haushalten und Kochen üben wollen finden gute Aufnahme bei Frau Pfarrer **Virieux** in **Rougemont** (Waadt). Nach Wunsch wird auch Unterricht im Englischen und in der Musik ertheilt. Vortreffliche u. reichliche Kost. Klima sehr stärkend. Mütterliche Pflege. Preis bescheiden. 380
Ref. bei Frau Pfr. **Guignard, Champvent** u. zahlreichen Andern.

Kellnerin gesucht.

Eine jüngere, tüchtige **Tochter**, welche Französisch spricht, findet Jahresstelle. 371
Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. nebst Zeugnisse und Photographie befördert die Exped. d. Bltt.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde. 468
Zu erfragen bei der Exped.

Kalbsköpf
per Pfd. à **50 Cts.**
Kalbsfüß
bei **Ad. Gamper**, Metzger.

Empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima St. Galler Schüblig
Schweinswürste
Frankfurterli
Wienerli
Rauchwürste
Cervelato
Landjäger
sowie große Auswahl in feiner
Charcuterie.
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Wir **verkaufen von heute an**
Ia. Heinitz Klein-Coaks &
Ia. Buchene Holzkohlen
um 50 Cts. per 100 Kos. billiger als bisanhin. 379
Lagerhaus Aarau.

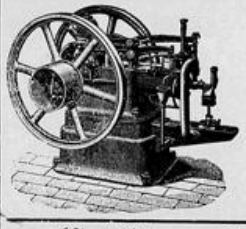
MAGGI'S
Suppenwürze ist eine interessante Neuheit im Lebensmittelmarkte. In Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei
Frau **A. Nadler, Aarau**

Aechte Holzasche
kauft fortwährend 295
Rud. Vogel, Dachdecker. 354

Kraftsuppmehl nach Pfarerr Kneipp bei Eduard Eggen, Handlung in Aarau.

Jeden Sonntag
Meringues & Cornets
sowie alle Tage
Fastenringli
empfehlen zur Abnahme bestens
471 **F. & K. Schmuziger.**
Bestellungen auf
Hefeli, Torten, Pacherins, Zuffäßen 2c.
werden prompt ausgeführt.

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.
Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde
ca. 10 Centimes.
Ueber 100 Stück von ½ bis 15 Pferdekräften in Betrieb.
Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mtt Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) (M5199Z)

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:
Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,

	beste Sorte,	180 cm. lang,	150 cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen, 3 Pfund	Halbflaum,	120 „ „	60 „ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten, 6 „	„ „	190 „ „	135 „ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten, 6 „	„ „	180 „ „	120 „ „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen, 2½ „	„ „	100 „ „	60 „ „	„ 7
Ohrenkissen, 1½ „	„ „	60 „ „	60 „ „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5 „	sehr feinem Flaum	180 „ „	150 „ „	„ 31
Einschläfige Flaumdüvet, 3 „	„ „	152 „ „	120 „ „	„ 22
Kinddeckbettli, 3 „	Halbflaum	120 „ „	100 „ „	„ 9
Kinddeckbettli, 2 „	„ „	90 „ „	75 „ „	„ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweiße à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
Die Direktion.

Zu verkaufen.
In einer industriereichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges
Wohnhaus
mit gangbarer **Wirthschaft,** Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschopf, 2½ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302
Auskunft ertheilt snb. Y. 299.
(M.226c.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zu vermiethen. 298
Ein schönes **Logis** im Freien von 3—4 großen Zimmern mit Zubehörden in Nr. 713 am Ziegelrain.

Tausende
längst gezog. Prämienloose sind noch unerhoben und der **Verjährung** ausgesetzt. Wir empfehlen das **Abonnement** des von uns herausgegebenen authentischen **Verloosungsblattes**
„Le Moniteur Suisse".
Für unsere Abonnenten controlliren wir Loose gratis.
Abonnementspreis **Fr. 2** per Jahr mit Zustellung. Controlle für Nichtabonnenten in allen bisherigen Ziehungen à **5 Rappen** per Stück, in allen künftigen Ziehungen à **10 Rappen** per Stück u. Jahr. (H. 189 Z.)
Reck & Cie., Zürich.

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 2c. 2c.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt**, Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Wer es weiß,

wie das Neue Finanz- und Verloosungsblatt, **26. Jahrgang,** ¼ Jahr Fr. 3 seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rath schon manchmal ein Vermögen gebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe-Nummern gratis bei **A. Dann, Stuttgart.**

Im Hammer Nr. 185

wird stetsfort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 391

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 690.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Todtenbouquet

in prachtvoller, frischer Auswahl zu bescheidenen Preisen 422
Emma Baumann, Modes, Pelzgasse.

Billig zu verkaufen:



Wegen Mangel an Platz ein älteres und ein neues

Kanapee,

zum Schlafen eingerichtet, Pelzgasse, Nr. 126. 443

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern in der Anfertigung neuer, als auch in der Reparatur alter Mühlehämmer unter Garantie, prompter und billiger Bedienung auf's Beste. (OF 1528)

Hochachtungsvoll

Conrad Brunner,
Mühlehammerfabrikant,
Nachfolger von Martin Brunner,
362 **Bassersdorf**, Ct. Zürich.

Eine Brennerei

200 Liter haltend

mit **Läuterungs-Apparat**, ein **kupfernes Wasserständli**, bereits neu, 40 Literhaltend, und eine neue **kleinere Bohrmaschine** sind billig zu **verkaufen** bei 455
Gottl. Baumann,
Kupferschmied in **Lenzburg.**

Ausverkauf

sämmtlicher

Spezereiwaaren

zu billigen Preisen bei
Dl. Engeler-Hefti,
397 Metzgergasse.

Hülsenfrüchte:

Linsen
feine **Langschnittbohnen**
kleine weiße **Perlbohnen**
große weiße **Bohnen** (Haricots Elephants)
längl. grüne **Bohnen** (Flageolets)
grüne ganze **Erbsen**
gelbe, ganze und gebrochene **Victoria-Erbsen**
empfiehlt in frischer, weichkochender Waare 320
F. Gloor-Siebenmann.

Jakob Rohr

empfiehlt: 436

Neue Cleme Weinbeeren
per 100 Kilo **Fr. 40**

Corinthen
per 100 Kilo **Fr. 48.**

Speisekartoffeln

Magnum Bonum bekannte vorzügliche Qualität empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlg.
368 **Aarau.**

Ganz reinen

Schweizer-Bienenhonig

empfiehlt fortwährend 191
G. Pertschinger-Wild.

Garantirt frische, groß sortirte

Steyer-Eier

liefert in Kisten mit 720 oder 1440 Stück so lange Vorrath à Fr. 6. 50 per 100 Stück ab Rorschach 157
A. Aebli-Hinderegger,
(M. 5105 Z.) Eiergeschäft,
Rorschach.

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehörde. 412
Kronengasse Nr. 37.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Schuhwaaren. **Schuhwaaren.**

Durch große Abschlüsse mit der Anstalt **Brütisellen**, bin ich in der Lage, was Billigkeit und Solidität in diesen Artikel anbelangt, das denkbar Möglichste zu leisten:

Ich verkaufe!

Herrenbottinen in eleganter Form und nur guter Qualität von 7. 50 an.
Frauenbottinen " " " " 7. — "
Knaben- & Töchterschuh
Kinderschuh } in allen Größen u. nur guten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen

Hohe Rohr- und Kanonen-Stiefel.

Empfehle einen neuen Posten, der so beliebt gewordenen, für Schneewetter unentbehrlichen **Wildlederstiefel**, zu dem enorm billigen Preise von nur **Fr. 14. —.**

Winter-Schuhe

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison zu Spottpreisen!

Frauen-Schuhe Ia. schwarz Castor mit Ledersohlen, galloschirt und mit Absatz, 4. 50
" " " " " " ohne " 4. —
Tuch-Pantoffeln mit Ledersohlen, früher 4 Franken, um damit zu räumen 2. 50

Da ich auf das **Schuhwaaren-Lager** mein Hauptaugenmerk richte, bleibe ich bemüht, meinen werthen Abnehmern stets nur das Beste, unter Garantie für unbedingte Solidität, zu bieten.

Dépôt. — Dépôt.

Gummischuhe ächt russische **Gummischuhe**

zu Original-Fabrikpreisen!

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56.9

Preis Fr. 1. — per Liter.

☞ **Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!**

General-Dépôt: **C. Blaser**, untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in bekannter vorzüglicher Qualität

unter Gehalts-Garantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.

Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,
344 Schwefelsäure- und Düngerfabrik.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

20,000 Fr.

Belohnung.

Soeben erschien im **„Eisingerhof"** in Brugg und ist dort, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu beziehen:

Das Bundesgesetz
über
Schuldbetreibung und Konkurs
nebst dem Gebührentarif,
mit einläßlichen, leichtverständlichen Erörterungen und Erklärungen, sowie einem ausführlichen Sachregister, verfaßt von
J. Heuberger, Oberrichter in **Aarau.**
230 Seiten 8°, solid gebunden, Preis 4 Franken.

Der Kommentar Heuberger's bietet wie für die Konkurs- u. Betreibungsbeamten, so für die Geschäftsleute, Rechtsagenten, Richter und für das Publikum **einen zuverlässigen Rathgeber** z. praktischen Gebrauch.

Einzeln sind ferner zu beziehen:
Das kantonale Einführungsgesetz zum Betreibungs- und Konkursgesetz für den **Kanton Zürich, mit Sachregister** 60 Cts.
Desgleichen für d. **Kt. Aargau** 30 "
Desgleichen für d. **Kt. Luzern** 40 "

---

100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bula., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Haw. Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Manaco, Natal, Nfdl., Orange, Indien, Pers., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 96 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter**, Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 5227 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:
A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Coulante Bedingungen. — Billige Prämien.

Garantirt reine

Rhein- & Moselweine,

(Dessert-, Ausstich- u. Krankenweine,)
aus den renommirten Kellereien

D. Gebhardt, Weingroshandlung in Mainz.
gegründet 1857.

Hoflieferant seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl v. Preußen, **empfiehlt in Gebinden u. Flaschen, sowie in Postkistchen von 10 Musterflaschen zur gefl. Abnahme** (O. 3209 B.)

Das Dépôt
von **A. Ritter-Clor, Horburgstraße 104, Basel.**
Gefl. Preis- und Sortenverzeichniß verlangen.

☞ **Platzagenten gesucht.** ☜

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

G. Kurgg, Schlauchfabrikant,
237 **Wädensweil** Zürich.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 1. Februar 1892. № 26. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wetterzeichen.

Während halb Europa sich gegenwärtig mit speziell wirthschaftlichen Fragen beschäftigt, hat sich in Preußen der Anfang zu einem Streit entwickelt, der nichts anderes ist, als ein neuer sogenannter Kulturkampf, ein Streit der gesammten freisinnigen Bürgerschaft gegen die Orthodoxie und den Ultramontanismus: es ist der Streit um die Volksschule.

Dieser entbrennt gegenwärtig in einem vorab protestantischen Lande, im Königreich Preußen. Preußen zählt 28,318,470 Einwohner. Hievon sind 64½ pCt. Evangelische, fast 34 pCt. Katholiken und 1,29 pCt. Juden. Man muß zur Beurtheilung der Situation diese Zahlen festhalten. Die Evangelischen Preußens sind zum guten Theil Lutheraner. In der lutherischen Kirche ist nicht nur das kirchliche Gefühl sehr stark ausgeprägt, und zwar gegen Andersgläubige, es ist auch sehr steif, orthodox. Nicht minder strenggläubig sind die preußischen Katholiken, deren Hauptzahl in Posen, Schlesien, Westfalen und den Rheinlanden sitzt. Hier ist Köln, das deutsche Rom, und wenn auch der Rheinländer viel lebensfroher ist, als der Kurmärker, so steht er doch im Großen und Ganzen ebenso unter den Fittichen des Pfarrers und Kaplans, wie dieser unter denjenigen des lutherischen Pastors.

In den großen Volkscentren dagegen, Berlin voran, hat sich eine freisinnigere Richtung geltend gemacht und hier sind es insbesondere die Masse der großen, und tonangebenden Tageszeitungen, welche, die einen mehr, die andern weniger ausgeprägt, freisinnigen Anschauungen huldigen und diese in die breiten Massen des Volkes getragen haben. Es war ja auch lange Uebung, das „protestantische Deutschland" als einen Hort der freien Wissenschaft zu preisen; das war der Fall bis zum Kulturkampf, bei welchem die Einen ihre Vernunft, Andere des politischen Erfolges willen Grundsätze opferten, wenn sie je solche hatten und nach Canossa gingen.

Seither ist die Rechtgläubigkeit üppig gediehen bei Katholiken und Protestanten. Die Rechtgläubigkeit wurde besonders an dem preußischen Königshause hoffähig, an den Palästen, wo einst der Spötter Voltär ein- und ausging, in der Stadt, in welcher die größten Philosophen gelehrt und gepredigt hatten, in Berlin.

In dieser orthodoxen Hofluft ist der neue Kaiser aufgewachsen, der sich je länger je mehr dem Bürgerthum abschließt und diesem nur das Gaffen und Hurrahrufen bei seinen soldatischen Gewohnheitsäußerungen überläßt.

Aber weder die gestrengen lutherischen Pastoren noch die Priester und Kapläne der Katholiken konnten das Anwachsen einer neuen Macht verhindern, die, einmal dem geistlichen Gängelbande in Schule und Kirche entronnen, mit dem Schulsack auch den Katechismus in die Ecke wirft und Sozialdemokratie heißt. Die geistige Bevormundung in den preußischen Schulen war nämlich stets eine starke; sie soll durch das neue Schulgesetz nur noch eine strammere werden. Denn in der Furcht vor der Sozialdemokratie greift nun augenscheinlich der Kaiser zu dem rettenden Strohhalm und erblickt diesen im Katechismus. Daher kommt nun die innige Allianz der ultramontanen Katholiken uud orthoxen Protestanten Preußens, gegen Alles, was sich freisinnig nennt. Es ist überall gleich, im Großen wie im Kleinen, in Preußen wie bei uns. Gebe Preußen und Deutschland seinem Volke mehr verfassungsmäßige Rechte auf die selbständige Einwirkung der Geschicke des Volkes, so wird auch die Sozialdemokratie ihren Schrecken verlieren und sich in den verständigen Bahnen bewegen müssen, in welche sie der Verlauf der Geschichte nothwendig drängen wird.

Eugen Richter hatte ganz Recht, als er erklärte, nicht mit einer Verkürzung, sondern mit einer Vermehrung des Wissens verliere jene ihre Schärfe.

Ueberall, wo in der Politik gemarktet wird und Kompromisse geschlossen werden, müssen Grundsätze preisgegeben werden. Das haben in Deutschland redlich alle freisinnigen Fraktionen gethan, die Sozialdemokraten, die Freisinnigen, vor allen aber die einst so gewaltigen, großdeutschen, erfolg- und bismarckgeblendeten Nationalliberalen. Ueber diese ergießt sich heute der ganze orthodoxe und junkerliche Zorn und sie werden unter „Heiterkeit" ihrer früheren ultramontanen und konservativen Freunde an die Waud gedrückt, daß sie ächzen. Auch ihnen gilt der Krieg, nicht minder den Freisinnigen, in denen namentlich das jüdische Element bekämpft wird.

Was in Preußen heute geschieht, wird anderwärts morgen oder übermorgen eintreten. Es gibt auch in der Schweiz „Nationalliberale" und „Sozialdemokraten", die heute beim Kaplan Stockfisch essen und morgen von ihm die Gräten in's Gesicht geworfen bekommen werden.

Eidgenossenschaft.

— Zum Schlusse der Bundesversammlung. Die am Samstag zu Ende gegangene Sitzung der eidgenössischen Räthe endigte in etwas dramatischer Weise. Im Anfange der Sitzungen wird jeweilen etwas gemächlich gearbeitet, dann folgt ein Drängen und gegen das Ende eine Art Hast, der zu liebe noch Abendsitzungen veranstaltet werden mußten und welche sogar die Gemüther etwas erregt zu haben scheint.

In der Abendsitzung am Freitag begründete im Ständerathe Cornaz seine Motion betreffend die Eisenbahnfrage. Er wünscht mit derselben eine Untersuchung durch technische Fachmänner auch in Bezug auf die Rückkaufsfrage. Die Motion wurde erheblich erklärt. Am gleichen Abend trat im Nationalrath der Kanton Freiburg in den Vordergrund. Python hatte den Bundesrath darüber interpellirt, warum er Hrn. Oberstlt. Curzio Curti in Bellinzona zum Aushebungsoffizier der VIII. Division ernannt habe, diese Wahl sei eine Parteinahme und eine Beeinflussung der eidgenössischen Geschwornen zu Gunsten eines tessinischen Sept..christen gewesen. Python wolle zwar gern: annehmen nicht der Vorsteher des Militärdepartementes habe diese Wahl getroffen, sondern die Wahl sei durch untergeordnete Beamte erfolgt. Herr Bundesrath Hauser erklärte, Curti sei schon 1889 Stellvertreter des Aushebungsoffiziers gewesen und habe sein Amt mit Auszeichnung versehen. Es lag kein Grund vor, ihn nicht vorrücken zu lassen, oder zu entsetzen. Der Bundesrath sehe uur auf die Fähigkeiten der Offiziere und nicht auf deren „Confession" und hiebei tüpfte Herr Hauser den Herrn Python, Chef der Freiburgerischen Regierung, bei welcher der conservative Militär Techtermann jetzt in Ungnade gefallen und vom Bundesrath zu einer höhern Charge ernannt worden sei. Python warf dem Bundespräsidenten einen Ausdruck entgegen, welchen die Welschen ihren deutschen Collegen als „Lüge" übersetzen. Der Präsident Lachenal gab Python eine Rüge. Der Vorgang erregte im Saale einen Tumult. In der gleichen Sitzung begründete Forrer folgende Interpellation.

„Die Unterzeichneten wünschen, nach Maßgabe von Artikel 68 des Geschäftsreglements, den Bundesrath zu interpelliren, wenn er über die im Dezember 1890 überwiesene Petition der liberalen Mitglieder des freiburgischen Großen Rathes, d. d. September 1890, Bericht erstatten und Antrag stellen werde, und warum dies bis jetzt nicht geschehen sei." (Unterzeichner sind: Forrer, Berlinger, Bezzola, Blumer, Brenner, Comtesse, Favon, Galatti, Gelinger, Grieshaber, Heller, Jeanhenry, Künzli, Sonderegger, Stockmar, de Stoppani, Zuberbühler.)

Bundesrath Ruchonnet ertheilte Auskunft. Die Beschwerden der Freiburger Liberalen sind begründet. Da aber die Freiburger Regierung stets Versprechungen gemacht, habe der Bundesrath noch nicht vorgehen wollen.

Forrer ist mit der Auskunft zufrieden und erklärt, wenn nun die Freiburger Regierung nicht Ernst machen wolle, so werde man die Initiative spielen lassen. Als Schluß der Freiburger Geschichten erfolgt in der Samstagssitzung der Antrag des Herrn Grosjean, es müsse am Protokoll von der unparlamentarischen Bemerkung Python Notiz genommen werden. Theraulaz wollte jenen Ausdruck milder auslegen, allein die Mehr-

---

25

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Der gute Herr Sendler fühlte freilich nicht den bitteren Hohn in den Worten seines Compagnons

„Nun," meinte er ganz arglos, „sie ist eben ein zartempfindendes Gemüth, das die Niedertracht eines Menschen, der uns voreinst immerhin nahegestanden, weltschmerzlich berührt. Es geht ja uns selbst beinahe so. Aber freilich — daß Marie sich durch dieses traurige Factum gar so tief erschüttern lassen kann, das setzt mich in Erstaunen; ich hätte das nicht erwartet!"

Herr Sendler, und wohl auch Weller, würden jedoch noch mehr Grund zum Staunen gehabt haben, hätten sie in diesem Moment Marie beobachten können, die in ihrem Zimmer, statt sich zur Ruhe hinzulegen, leise ihren Schrank öffnete, einen Mantel überwarf, einen Hut mit dichtem Creppschleier aufsetzte und dann mit vorsichtigen Schritten, ängstlich sich umsehend, auf den Corridor hinaustrat und durch eine Hintertreppe die Villa verließ um den Weg nach der Stadt einzuschlagen.

7.

Hügel saß nun wieder in demselben Gemeindegefängniß, das ihn vor Jahren beherbergt hatte, kurz bevor er in die Untersuchungshaft des Kreisgerichtes abgeliefert worden war. Er trug dieselbe dumpfe, trotzige Niedergeschlagenheit zur Schau, die er damals gezeigt hatte. Es bestand auch sonst eine furchtbare Aehnlichkeit zwischen seiner heutigen und seiner damaligen Situation. Er wußte, daß er in kürzester Frist abermals dem Kreisgerichte eingeliefert werden würde, daß ein ähnliches Richtercollegium über ihn zu Gericht sitzen und einen Urtheilsspruch fällen würde, der ihn in dieselben Kerkermauern verbannen würde, die er erst vor wenig mehr als vierundzwanzig Stunden verlassen hatte — diesmal aber konnte es freilich keinem Zweifel unterliegen, daß er das Zuchthaus nicht so bald wieder verlassen werde; jetzt stand er ja unter der Anklage eines bei Weitem schwereren Verbrechens, unter dem Delicte eines gemeinen Rachekates und mußte als — Rückfälliger, „als bereits einmal Abgestrafter" eines mindestens verdreifachten Strafausmaßes gewärtig sein. —

Als er am Morgen in die Amtsstube zum ersten Verhöre unter Dr. Rambert gebracht wurde und von diesem erst in deutlichen Worten die furchtbare Anschuldigung vernahm, die man gegen ihn erhob, da verfiel er anfangs in einen Anfall rasender Verzweiflung. Er sprang an die Thür, warf die Gerichtsdiener mit kräftiger Faust zurück und schwor, daß er sich bis zum letzten Blutstropfen zur Wehre setzen werde, ehe er sich unter die Verweser der irdischen Gerechtigkeit stellen wolle, die er als seine grausamen Peiniger betrachte. Er beschimpfte Ferdinand Weller der seine Schmähungen jedoch mit einem gleichgültigen, hochmüthigen Achselzucken über sich ergehen ließ. Endlich mußte ihm die Zwangsjacke angelegt werden. Ramberg sprach ihm ruhig zu, stellte ihm das Vergebliche seiner wahnwitzigen Renitenz vor, daß er seine Lage dadurch nur verschlechtern könne, daß er sich mit Ergebung in's Unvermeidliche fügen müsse u. s. w. Dann legte er ihm die Frage vor, ob er sich schuldig bekenne, das Feuer auf dem Grundstücke seines ehemaligen Brodherrn gelegt zu haben. Hügel beschwor in herzbewegenden Ausdrücken seine Schuldlosigkeit. Ramberg schüttelte mit finsterer Miene den Kopf und schritt zu dem schwerwiegenden „Indicienbeweis" wie er sagte.

„Freilich, freilich," lachte Hügel bitter auf, „ein Indicienbeweis wurde mir ja auch damals entgegengesetzt, wo ich mich ebenso schuldlos wußte wie heute. Aber ich weiß nur zu gut, meine Betheuerungen nützen mir nichts. Die Herren vom Gericht wissen ja so vortrefflich zu perorireu, so überzeugend zu sprechen, daß man sich am Ende selbst noch fragen könnte, ob man vielleicht nicht wirklich schuldig wäre. Ich glaube an keine Gerechtigkeit mehr, Herr Amtmann, ich habe wenigstens keine zu erwarten, aber ich möchte doch hören, unter welchem Vorwande man mir dieses neue Verbrechen dinzisiren will, von dem ich in meinem beschränkten Unterthanenverstande gar nicht begreife, warum ich es begangen haben soll."

„Dafür gebe es allenfalls ein sehr plausibles Motiv," entgegnete Dr. Ramberg mit kalter Strenge; „Sie gedachten sich an Herrn Sendler zu rächen, der allerdings nicht die unmittelbare Ursache zu Ihrer bereits verbüßten Strafe gab. Sie sehen, wenn auch sonst kein so gravirendes Beweismaterial vorläge, so würde schon ihr Leumund genügen, um die wider Sie erhobene Anklage zu rechtfertigen!"

Hügel schrie gellend auf, dann lachte er wieder mit der ihm zu eigen gewordenen Verbitterung in sich hinein; es lag etwas wie Wahnsinn in diesem gräßlichen Lachen.

„Ja, ja, mein — schlechter Leumund. Der wurde ja auch damals bereits ins Treffen geführt. Weil ich eine kleine kaufmännische Incorrectheit begangen, glaubt man mir schon ein Verbrechen zumuthen zu dürfen. Und heute hat jenes mir imputirte Verbrechen, das ich gar nicht beging, meinen Leumund so schlecht gemacht, daß man darauf die Wahrscheinlichkeit einer noch größeren Missethat aufbauen zu müssen glaubt. Oh, über Euren famosen juristischen Spürsinn! — Aber — und

heit der noch anwesenden Räthe beschloß die Protokollbemerkung.

Und ganz zum Schlusse des Berichtes nun kommt die „Verstaatlichung" der Eisenbahnen. Im Nationalrathe hat man lange an einer betreffenden Motion herumgedoktert, der Motion Curti, welche einen Untersuch über die Art und Weise des Rückkaufes will.

Allein die Verstaatlichung ist begraben. Hr. Zemp, der neue Vorsteher des Eisenbahndepartements, hat zwar keinen kalten Wasserstrahl auf die Motion abgelassen, aber doch eine so kühle, zwar nur eine persönliche Bemerkung, daß im gegenwärtigen Jahrhundert nach ihm keine Hoffnung auf ein eidgenössisches Fahrbillet zu haben ist. Reorganisation des Departements, Alpenbahnen im Westen und Osten, andere Bedingungen für Tarife, Einheit im Betrieb der Hauptbahnen u. s. w. Jedenfalls kann aus dem Votum des Herrn Zemp nicht geschlossen werden, daß es ihm mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen pressirt. Die Motion Curti wurde erheblich erklärt. —

— Handelsvertrag mit Frankreich. Der Notenwechsel, den der Bundesrath betreffend den Handelsvertrag mit Frankreich geführt, ergab folgendes Ultimatum der Schweiz:

„Wir beehren uns, Ew. Excellenz zu antworten, daß es in der That unser Wunsch und unsere Hoffnung war, die guten Beziehungen zu Frankreich auf dem so wichtigen Gebiete des Handels über den 1. Februar hinaus zu befestigen und weiter auszudehnen. Durch seine neue Zollgesetzgebung, welche unsere Interessen schwer verletzt, sowohl diejenigen, die uns mit andern Staaten gemeinsamm sind, als diejenigen der speziell schweizerischen Industrien, hat Frankreich jedoch einen Weg eingeschlagen, welcher uns weit von diesem Ziele entfernt. Es ist uns unmöglich, den Minimaltarif mit seinen sehr erhöhten und nicht einmal stabilen Zöllen als Aequivalent für unsern Konventionaltarif zu betrachten, den wir vor Kurzem mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn für einen Zeitraum von 12 Jahren vereinbart haben und auch mit Italien zu vereinbaren im Begriffe sind. In Folge dessen müssen wir, obschon wir von Ihrer Erklärung Vormerkung nehmen, Frankreich gegenüber vollständig freie Hand behalten, bedauernd, daß ein Staat, mit welchem wir in enger Freundschaft stehen, eine wirthschaftliche Politik glaubt befolgen zu müssen, deren Konsequenzen nur schädlich sein können für die gute Harmonie der beiden Nationen.

Was den Vorschlag am Schluß der Note Ew. Exzellenz betrifft, können wir nur die Erklärungen vom vergangenen Jahre bestätigen und wiederholen, welche sowohl in unserer Antwortnote vom 23. Januar auf die Kündigung des Handelsvertrages von Seiten der französischen Regierung, als in der Note des Hrn. Minister Lardy vom 21. Jan. 1891, mit welcher die Konventionen über den Schutz des litterarischen, künstlerischen und gewerblichen Eigenthums gekündet wurden, enthalten sind. Nach unserem Dafürhalten können die Bestimmungen des Handelsvertrages vom 23 Februar 1892 und der Beilagen nicht von einander getrennt werden, indem diejenigen, welche sich auf die Tarife beziehen, in mehr als einem wesentlichen Punkte nur Gegenwerthe sind für anderweitig gemachte Konzessionen. Wir könnten uns daher mit der Verlängerung oder Erneuerung der genannten Bestimmungen nur dann einverstanden erklären, wenn uns die Regierung der Republik dafür billigen Ersatz in Bezug auf den Zolltarif zusichert. Es wäre uns angenehm, ihre diesbezüglichen Absichten zu kennen. Was uns betrifft, so wird sie uns immer bereit finden, mit ihr auf dieser Grundlage in Unterhandlungen einzutreten, aber inzwischen werden wir freie Hand behalten, um auch in dieser Hinsicht nach unserem Gutdünken zu handeln. Was eine Verlängerung der Konvention über den gegenseitigen Schutz der industriellen Zeichnungen und Modelle und der Fabrik- und Handelsmarken anbetrifft, so bietet diese kein Interesse neben der internationalen Pariser Konvention vom 20. März 1883, welche diese Verhältnisse in einer für beide Staaten vollständig befriedigenden Weise regelt. Nicht so verhält es sich in Betreff des Schutzes der litterarischen und künstlerischen Werke.

Die französisch schweizerische Konvention gewährt in Art. 20 den französischen Urhebern von dramatischen Werken und den Komponisten Vortheile, welche sich nach dem Wortlaut der internationalen Berner Konvention vom 9. September 1886 nicht genießen, und welche viel weiter gehen, als die unsern eigenen Urhebern durch das schweizerische Gesetz, welches jünger ist als diese Konvention, garantirten Rechte. Dieses Privilegium an und für sich, sowie die Art und Weise, in denen die Agenten der französischen Urheber von dramatischen Werken und Komponisten es zur Wahrung ihrer Rechte ausgeübt haben, hat in der Schweiz die lebhaftesten und gerechtesten Reklamationen hervorgerufen. Es wäre uns daher nicht möglich, abgesehen davon, daß die öffentliche Meinung des neuen Zolltarifs wegen bereits sehr erregt ist, zu einer Verlängerung der betreffenden Spezialkonvention unter den gleichen Bedingungen zu bieten."

— Bundesgesetz über die Arbeitszeit bei den Transportanstalten. Die Mehrheit der ständeräthlichen Kommission beantragt, den Rekurs der Bahnhofrestaurateure wegen Unterstellung ihres Personals unter das Bundesgesetz betreffend die Ruhezeit der Arbeiter von Transportanstalten begründet zu erklären, will aber gleichzeitig den Bundesrath einladen, zu untersuchen, ob nicht das Gesetz im Sinne der Unterstellung der Angestellten der mit dem Betriebe in unmittelbarem Zusammenhange stehenden Angestellten unter das Gesetz zu revidiren sei. Die Minderheit schlägt in Uebereinstimmung mit dem Nationalrathe Abweisung des Rekurses vor. Der Rekurs gelangt erst in der nächsten Session im Ständerath zur Behandlung.

— Zum neuen eidg. Betreibungsgesetz wird dem „Emmenthalerblatt" geschrieben: „Wenn es auf die in der Oeffentlichkeit vernehmbaren Stimmen ankäme, welche sich in pessimistischer Weise über das neue eidgenössische Betreibungsgesetz aussprechen, dann wäre demselben ein kurzes Leben beschieden, während namentlich Kaufleute der Ansicht sind, daß, wenn dasselbe sich nach einigen Jahren einmal beim Volke eingebürgert habe, man kein anderes Gesetz mehr wünschen werde. So viel wir bis jetzt namentlich in den Kantonen Aargau und Luzern beobachtet haben, herrscht in vielen Kreisen über diese neue Gesetzesmaterie noch die völlige Unklarheit, besonders in Bezug auf das Pfändungs- und Aufschubsystem. Was zu ganz traurigen Vermuthungen Anlaß gibt, das ist das allzu rasche und schroffe Vorgehen vieler Gläubiger sofort nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, indem sogleich nach Neujahr die Zahlungsbefehle wie Schneeflocken vom Himmel fielen. Dieses schnelle Einschreiten hat namentlich auch die Bauernsame so sehr erschreckt, daß nun das neue Pfändungsverfahren als eine moderne Art Raubsystem betrachtet, bei dem wohl die frechsten und zudringlichsten Kreditoren, nicht aber auch die nachsichtigen Gläubiger zu ihrem Gelde kommen. Es kommt daher nun viel darauf an, wessen Charakterzüge der zuständige Betreibungsbeamte in diesem oder jenem Kreise in sich vereinigt. Ist der Betreibungsbeamte hartherzig, so kommen künftig nur die Zudringlichen in die vordersten Reihen der Ansprecher; ist derselbe aber weichherzig und nachsichtig sowohl gegenüber dem Debitoren als auch gegenüber den Anschlußpfändungsberechtigten, so kann für die nachsichtigen Gläubiger eine um so günstigere Situation geschaffen werden. Die Informationen über die Situation dieser oder jener Kreditoren wird künftig eine Hauptrolle spielen, um je nach Umständen die Dispositionen zu treffen. Soviel ist jedoch heute schon sicher, daß schon frühzeitig vom Volke aus die Initiative zu Abänderungen bei diesem neuen Gesetze ergriffen wird; denn soviel uns bekannt, ist man ganz besonders in den Kantonen Aargau, Luzern und Solothurn zu einem solchen Vorgehen geneigt. Am Anhang in den andern Kantonen wird es alsdann nicht fehlen.

— An Ehrengaben für das eidgen. Schützenfest in Glarus waren bis Ende 1891 angekündigt Fr. 85,212, worunter Naturalgaben von Fr. 2332. An Baargaben sind bereits eingegangen Fr. 21,329, worunter in Etui Fr. 2543. Nach der Herkunft stammen Fr. 53,637 aus dem Kanton Glarus, Fr. 26,698 aus der übrigen Schweiz und Fr. 4835 aus dem Auslande.

Kantonales.

Aargau.

— Auch zum Betreibungsgesetz. (Eingesandt.) Erlauben Sie auch in der Angelegenheit der Liegenschaftsversteigerungen unter der Herrschaft des neuen Gesetzes einige Bemerkungen.

Die Bestimmungen sind gar nicht so gefährlich, wie sie von anderer Seite dargestellt werden.

Der Artikel 134 des Bundesgesetzes lautet: „Die Steigerungsbedingungen sind vom Betreibungsamt in ortsüblicher Weise aufzustellen und so einzurichten, daß sich ein möglichst günstiges Ergebniß erwarten läßt."

Ferner Artikel 35: „Die Steigerungsbedingungen bestimmen, ob die Liegenschaft frei und ledig von allen Belastungen verkauft werde, oder andernfalls, welche Lasten, (Hypotheken, Gülten, Grundrenten, Reallasten, Dienstbarkeiten u. dgl.) gemäß dem kantonalen Rechte nach dem Verkaufe noch auf der Liegenschaft ruhen und vom Erwerber übernommen werden sollen."

Hier ist also das kantonale Recht vorbehalten und dasselbe bestimmt in § 582 des Sachenrechts: „Geht ein Grundpfand ungetheilt auf einen neuen Eigenthümer über, so ist der Pfandgläubiger für seine Forderung mit Zins und Kosten ganz anzuweisen" 2c, und in § 593 desselben Gesetzes: „Wird eine Liegenschaft auf Begehren des Gläubigers öffentlich verkauft oder im Geldstage veräußert, so haftet dieselbe nur für die darauf angewiesenen Schulden."

Daß auch bei der Abfassung des aarg. Einführungsgesetzes zum Betreibungsgesetz an die Ueberbunde gedacht wurde, beweist der § 61 desselben, welcher lautet: „Bei der Versteigerung von Liegenschaften sind nach Maßgabe von Art. 135 und 156 des Bundesgesetzes die aufhaftenden Grundpfandschulden nebst drei ausstehenden Zinsen und Bruchzins dem Erwerber zu überbinden, ebenso die auf dem Grundstück haftenden Dienstbarkeiten."

Es kann sich also bei der in Art. 136 des Bundesgesetzes vorgeschriebenen Baarzahlung nur um pfandfreie oder vorgangsfreie Liegenschaften handeln, und solche kommen jedenfalls selten zur Versteigerung.

Auch in diesem Falle ist gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel und die Wucherer nicht an dem Schuldner emporwachsen durch Art. 136 Absatz 2 des Bundesgesetzes und § 62 des Einführungsgesetzes, welche bestimmen, daß der Kauf sofort nach erfolgter Steigerung in's Fertigungsprotokoll eingetragen werden muß, so daß der Käufer ganz wohl innert den sechs Monaten einen Pfandbrief errichten kann.

Aus allem geht hervor, daß nur der betreibende und eventuell auch im schlimmsten Falle allfällige nachgehende Gläubiger baar resp. innert 6 Monaten bezahlt werden müssen, während die Vorgangsgläubiger Ueberbünde erhalten. S.

— Aarau. Waffenplatz. Die militärischen Uebungen werden heute unter dem Kommando des Oberstlieutenant Herr de Croussat durch den Remontenkurs eröffnet. Derselbe zählt 7 Offiziere, 30 Bereiter, 30 Pferdewärter und 162 Pferde. Der Kurs dauert bis 1. Mai nächsthin.

Ausland.

Italien.

— Eine Versammlung in Mailand, worunter 12 größere Schweizerhäuser vertreten waren (!), protestirt gegen weitere Konzessionen an die Schweiz.

Verschiedenes.

— Der „Plauderer ab dem Juraberg" (Joachim) schreibt dem „Soloth. Tagbl.": „Als der Erzvater Abraham seine Frau Sara, kurz nachdem sie mit ihrer hochmüthigen Meistermagd Agar den schlimmen Häfplig gehabt, nach dem Attisholz in's Bad geschickt, da waren, so erzählt der Freund Dünkelmacher, noch weder Eisenbahn, noch Omnibusse oder Telegraphen vorhanden, sondern mußte die ziemlich weite Reise per Kameel zurückgelegt und eine große Heerde Hämmel mitgeführt werden, um damit die vielen Uertenen zu zahlen. Auch habe eines der Kameele Junge geworfen und sei mit der ganzen Nachkommenschaft im Lande geblieben, berichtete der Dünkeler weiter. Ich aber frage mich: Wie würde die hohe Frau nun lugen, wie sich unterdessen Alles geändert hat innert- und außerhalb des Baselthores und allerorten, mit dem Gestaatmachen und den Kummlichkeiten, den Geld- und anderen Sachen. Ja, noch nicht einmal Juden soll es zu selbiger Zeit gehabt haben, so daß es einen Wunder nehmen kann, wer denn damals in den Verwaltungsräthen gesessen und in Handel und Wandel den Schmus eingesackt. Den Krieg aber haben sie schon in den ältesten frommen Zeiten und das auf diese Weise Todtschlagen als eine besonderbar ruhmreiche That gekannt. Die neueste Art Krieg ist scheint's der Zollkrieg, wo sich von dem gemeinen Schlachtenkrieg dadurch unterscheidet, daß dabei kein Blut, sondern bloß recht viel Geld vergossen wird, und die Staatskassen reich, die Völker dagegen täglich viel ärmer werden. In der Zeitung steht's, daß wir einen solchen wider Frankreich, vielleicht auch gegen unsern lieben Nachbar sonnseits in naher Aussicht haben. So daß wir am End' noch auf die unzähligen Truppen Taliener verzichten müssen, wo allerhaustagen wie die Heugumper in's Land gereist kommen und mit ihrer gestüpfigen Liebenswürdigkeit uns so viele Freude bereiten — wie Schade, wenn diese durch den Zollkrieg dahinten bleiben sollten. Auch meine Käthri hat letzter Tage einen Handelsvertrag abgeschlossen und zwar mit Oesterreich-Ungarn, betreffend den Ankauf einer Rattenfalle und eines blechernen Hafendeckels; wobei die beiden Parteien schier hintereinander geriethen wegen dem Preis, weil keine die andere recht verstand. Aber warum haben sie keine Dolmetscher und Sekretäre beigezogen, wie das sonst so der Brauch ist? Schließlich hat der Natzi-Fatzi noch ein Stück Käswähen bekommen und ist sehr vergnügt von dannen gezogen. Gut Frau, meinte er, als er mir vor dem Haus Adies sagte. Was ich dabei dachte, braucht Niemand zu wissen, weßhalb ich verbleibe mit Gruß und Achtung.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der weitere Vorstand der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft erläßt an die Vorstände der landwirthschaftlichen Bezirksvereine folgende Zuschrift:

„Die Berichte ab den Nonnen-Devastationsplätzen von Süddeutschland und Oesterreich bestätigen alle übereinstimmend, daß, wenn die Nonnenseuche einmal sich festgesetzt hat, mit Erfolg wenig oder gar nichts mehr dagegen auszurichten ist und daher vorab auf die sogenannten Vorbeugungsmittel rechtzeitig das Hauptgewicht zu legen ist. Unter diesen Vorbeugungsmitteln spielen die Hauptrolle jene Vögelarten, welche als Insektenfresser bekannt sind, wie namentlich die Spechten-, Meisenarten (Spechtmeise) und der gefräßige Staar, der als großer Raupenwürger bekannt ist. Es sind dies die sogen. Höhlenbrüter, die mit Vorliebe in alten hohlen Bäumen des Waldes oder der Anlagen und Baumgärten zu nisten pflegen.

Nun ist aber schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß die reduzirten Umtriebszeiten der

---

soll ich auch Niemanden finden, der mir glaubt, und wenn ich meine Mutter, die Ihr mir durch Eure raffinirte Grausamkeit ermordet habt, mit einem solchen lügenhaften Geständniß in's Leben zurückzurufen vermöchte — mein Rechtsgefühl bäumt sich auf gegen Eure despotische Willkür, ich kann nicht anders, ich schreie es bis zum letzten Athemzuge hinaus, mein böser Leumund ist ungerechtfertigt, alle Eure herrlich aufgeschlichteten Beweise sind falsch — und ich bin unschuldig!"

heutigen Forstwirthschaft, die ebenfalls von der Geldbedürftigkeit der heutigen Zeit beeinflußt wird, jene alten Bäume nicht mehr aufkommen lassen, welche diesen so nützlichen Vögelarten zur höchst willkommenen Wohnung und Brutstätte gedient haben.

Neben andern Ursachen ist es daher vorab diesem Umstande zuzuschreiben, wenn seit Jahren über merkliche Abnahme dieser Vogelarten geklagt wird.

Es wird daher von Ornithologen und Förstern angeregt, diesem Uebelstande dadurch zu begegnen, daß wir in den Waldungen und in Baumgärten richtig konstruirte Nistkästchen aufhängen und dieser Ruf erschallt mit erneuter Lebhaftigkeit, seit das schreckliche Gespenst der wälderverwüstenden Nonne sich unserer Grenze nähert. Bereits sind die ostschweizerischen Kantone, vorab Thurgau sowie der Kanton Schaffhausen,*) in diesem Sinne vorangegangen und jederman wundert sich darüber, daß in den andern Kantonen nichts geschieht und das schweiz. Oberforstamt, dem vorab hierin die Initiative zufällt, sowie der schweizerische Bundesrath, sich in dieser für unsere Wald- und Landwirthschaft so außerordentlich wichtigen Frage so passiv verhalten.

Der weitere Vorstand der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft, angeregt durch den Vorstan des aargauischen Thierschutzvereins, hat nun in seiner Sitzung zu Brugg am 24. ds. beschlossen:

Jedem landwirthschaftlichen Bezirksverein des hierseitigen Kantons zwei Muster-Nistkästchen mit Fluglochweite von 3½ und 4¼ Cm auf Kosten der Vereinskasse zuzustellen, mit dem Auftrage:

Diese Nistkästchen an den nächsten landwirthschaftlichen Bezirksversammlungen durch einen Sachkundigen vorweisen, Zweck und Nutzen derselben für Wald und Flur, für Obst- und Gemüsebau erklären und zur möglichst baldigen Aufpflanzung solcher Nistkästchen aufmuntern zu lassen. Die Erstellung solcher Kästchen mit Schwartenholz, das die Rinde noch besitzen soll, kostet nicht mehr als 50 Cts. das Stück. Zu diesem Preise sind sie bei Zimmermeister J. Hort in Aarau und Schreiner Ort in Suhr bei größern Bezügen erhältlich.

Die Arbeit sollte aber so beschleunigt werden, daß die Aufhefung der Nistkästchen im nächsten Monat erfolgen könnte, um die nächste Brutzeit noch verwerthen zu können. —

*) Und wie wir vernehmen auch die Stadtgemeinde Aarau.

Neueres und Telegramme.

— Veltheim. (Corresp.) In der Nacht vom 30. auf 31. Januar wurde auf hiesiger Gemeindekanzlei, die sich im Erdgeschoß des Schulhauses findet, eingebrochen. Der Dieb erreichte vermittelst einer Leiter den ersten Stock, öffnete zwei Thüren und gelangte in's Bureau. Hier wurde das Pult gewaltsam aufgesprengt und an Baarschaft Fr. 5—6 mitgenommen.

Wahrscheinlich muß der freche Kerl auf der Suche gestört worden sein, sonst würde er auch die in unmittelbarer Nähe gelegenen Banknoten und Fünffrankenthaler im Betrage von Fr. 1400 auf Nimmerwiedersehen in die Tasche gesteckt haben. Vom Thäter hat man bis dato keine Spur.

Zürich. (Privattelegr. der „Aarg. Nachrichten" vom 1. Febr.) Die Regierung proponirt dem Kantonsrath ein geänderte Hausiergesetz, wodurch das Patent von der schweizerischen Niederlassung und das Gegenrecht in der Heimat abhängig gemacht wird. Die Demokraten portiren für den Statthalter wohl Hrn. Gemeindeschreiber Müller, die Liberalen den Armenvereinssekretär Herrn Bollinger. Die in Winterthur versammelte kanton. Versammlung der Handelsreisenden hat eine Eingabe an das Obergericht um vierteljährliche Publikation der ausgeschätzten Schulden beschlossen.

— Von Bern wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt: Der Bundesrath hat die betheiligten Departements eingeladen, ihm für die mit Frankreich wegen Herabsetzung seines Minimaltarifes zu führenden Unterhandlungen Anträge einzureichen. Der Bundesrath, in Vollziehung des Bundesbeschlußes vom 29. Januar 1892, betreffend die Handelsbeziehungen zu Frankreich beschließt: Vom 1. Februar wird der Gebrauchstarif (soll wohl heißen: „Vertragsthrif"). Red. auf Zusehen hin und bis auf Weiteres auf Produkte oder Waaren französischer Herkunft angewendet.

Paris, 30. Jan. Das „Journal offiziell" sollte heute das Dekret publiziren, infolge dessen der Minimaltarif auf Schweden, Norwegen, Belgien, Holland, die Schweiz, Griechenland und alle Staaten angewendet würde, welche Kraft nicht gekündigter Verträge oder spezieller Gesetze gegenwärtig dem Konventionaltarife unterliegen. Da aber der belgische Senat erst heute über den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf beschließt, so wird die französische Regierung dieses Dekret erst am 31. Januar promulgiren. — Der Gesandte Arago in Bern wird morgen die Erklärung unterzeichnen, wodurch die litterarisch-artistische Konvention zwischen der Schweiz und Frankreich verlängert wird. Dieselbe wird ebenfalls am 31. Januar veröffentlicht.

London, 30. Januar. Der „Times" wird aus Philadelphia berichtet, daß die Marineverwaltung alle kriegerischen Vorbereitungen aufgegeben hat, da das Zerwürfniß mit Chile als beigelegt betrachtet wird.

Lissabon, 30 Januar. Der deutsche Dampfer „Amazonas" ist mit 25 am gelben Fieber Erkrankten angelangt. Es wurde eine siebentägige Quarantäne über denselben verhängt.

Lissabon, 30. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Brief des Königs, worin er erklärt, angesichts der gegenwärtigen Lage des Landes, welche allen Opfer auferlege, überweise er den fünften Theil der Civilliste zu Gunsten des Staatsschatzes.

Rom, 30. Januar. In der Kammer legte Rudini den Entwurf des italienisch deutschen Uebereinkommens betreffend den Schutz des industriellen Eigenthums vor.

Rom, 31. Jan. Das Dekret, mit welchem die Demission Menabreas angenommen wird, ist bereits unterfertigt. Es wird bestätigt, daß die letzten Instruktionen der Regierung für die Unterhandlungen mit der Schweiz das Ultimatum bedeuten, über welches hinaus keine Zugeständnisse gemacht werden sollen.

— In Baden ist am Samstag Alt-Seminar-Direktor Dr. Franz Dula, 78 Jahre alt, gestorben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstage.

Aarau. Kaufmann, Jakob, Heuelkaspars, Sohn, Taglöhner, von und in Gränichen; Gehrig, Rudolf, Knecht, in Suhr wohnhaft gewesen, nun unbekannten Aufenthalts. Eingabe bis 5. März. — Baden. Bernauer, Julius, Bäcker und Wirth, in Gebenstorf; Egloff, Kaspar Leonz, Hansjakoben, von Niederrohrdorf; Birchmeyer, Wilhelm, Schuster, von Würenlingen. Eingabe bis 12. März. — Bremgarten. Frau Schmid, Anna Maria geb. Kramer, Tuchhändlers, in Hägglingen; Schmidli-Ruppli, Johann, in Villmergen; Isler, Arnold, Hutmacher, in Wohlen. Eingabe bis 7. März. — Brugg. Brack, Johann, alt Ersatzmanns, von Mönthal; Wittwe Brack, Maria geb. Brack, alt Ersatzmanns, von Mönthal; Rynker, Wilhelm, Webers, von Schinznach; Wittwe Rynker, Verena geb. Hartmann, Webers, von Schinznach; Schwarz, Friedrich, Fabrikarbeiter, in Windisch; Märki, Kaspar, Maurer, von Billigen. Eingabe bis 2. März. — Kulm. Leutwyler, Samuel, alt Bauwart, von Reinach; Wiederkehr, Hermann, Schmied, von Gontenschwyl; Budmiger, Leonz, Parquetier, von Römerswyl, in Menziken; Hinnen, Josef, Fuhrhalter, in Reinach; Frau Roth, Verena geb. Stirnemann, Heinrichs, in Zezwyl; Frau Haller, Maria geb. Amstutz, in Reinach; Werder, Jakob, Schreiner, von Teufenthal; Gautschi, Johann Rudolf, Schreiner, von Reinach; Saager, Adolf, Jakobs, Bürlis, von Unterkulm. Eingabe bis 19. März. — Laufenburg. Vetter, Fridolin, Maurer, von Leibstatt, in Mettau; Erdin, Mathilde, von Büren-Gansingen; Weiß, Johann, Lumpensammler, von Sulz; Hollinger, August, Metzger, von Büren-Gansingen; Rebmann, Brigitta geb. Amsler, von Kaisten; Weber, Katharina, Augustins, von Oberhofen. Eingabe bis 1. März. — Rheinfelden. Grädel-Leber, Jean, früher zur Glocke in Mumpf. Eingabe bis 29. Februar. Scharf, Oswald, Landwirth, in Zeiningen; Bernet, Gottlieb, Zuchtstierhalter, in Zuzgen; Märki-Hofacher, J., Negotiant, in Stein; Wunderlin, Stefan, Landwirth, in Zeiningen. Eingabe bis 29. Februar.

Oertliches.

— Aarau. Theater. Benefice der Frl. Wenkhaus. Diese vortreffliche Schauspielerin hat nun in den vier Jahren, seit dieselbe mit Herrn Direktor Möller auf unserer Bühne auftritt, jedesmal durch ihr treffliches Spiel das Publikum erfreut. In ihrem Benefice hat dieselbe reichlich Gelegenheit, ihren köstlichen Humor, diesmal als Gesangssoubrette zu entfalten. Die Operettenposse „20,000 Fr. Belohnung" wird überhaupt eine stürmische Heiterkeit erregen. In den übrigen Hauptrollen werden neben Frl. Wenthaus, Herr Direktor Möller und Herr Frei auftreten. Dieser wird wieder mit einigen Couplet das Publikum erfreuen.

Die „20,000 Fr. Belohnung" haben bereits durch die Annonce köstlichen Spaß für neugierige Frager und ernsthafte Leute bereitet. So wünschen wir der Beneficiantin ein volles Haus.

— Aarau. (Eingesandt). Die Schützengesellschaft Aarau machte gestern einen Winterausmarsch nach dem Jura. — Am Fuße der „Bärenhalde" wurde geschossen und die Resultate waren trotz ziemlich starken Wind sehr günstige. Das neue Ordonanz-Gewehr war ebenfalls vertreten und fand diese vorzügliche Waffe allgemeine Anerkennung.

Bemühend ist es, zu sehen, wie gerade bei solchen Uebungen die jüngern Schützen und besonders Militärs stets durch Abwesenheit glänzen. Es wurde auf dem Schießplatz feldmäßig abgekocht und mundete die schmackhafte Suppe mit Spaß nach beendetem Schießen vortrefflich. Hr. E. Müller benutzte die Gelegenheit und photographirte die Gruppe während dem Bivouac. Gegen Abend Absenden und gemüthliches Beisamensein im Kreuz in Küttigen.

— S Die dem Herrn Bundesrath Welti von den eidgen. Beamten und Bediensteten gestiftete Dankesurkunde ist heute bis 3 Uhr zur allgemeinen Besichtigung im Schaufenster der Buchhandlung Sauerländer ausgestellt.

Civilstandsnachrichten.

vom 23. bis 30. Januar 1892.

Geburten.

Jan. 23. Emilie, T. d. Furrer, Erhard, Schneider, von Bolken (Solothurn), in Aarau.
„ 26. Walther Jakob, S. d. Simmen, Jakob, Küfer, von Schinznach, in Aarau.
„ 28. Pauline Julia, T. d. Hemmeler, August Friedrich Emil, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 28. Elise Emma, T. d. Siedenmann, Franz Ludwig, Ausläufer, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Jan. 31. Emil, S. d. Niklaus Hostettler-Hagnauer, Schuhmacher, von Guggisberg, in Aarau.

Eheverkündungen.

Jan. 26. Brülmann, Xaver, Krankenwärter, von Muri, in Aarau und Kieninger, Helena Ludwiga, Krankenwärterin, von Peterzell (Baden), in Zürich.

Trauungen.

Jan. 26. Seiler, Karl Arnold, Architekt, von Leimiswyl (Bern) und Aarau, in Basel und Mahler, Cäcilie, von Niederhasle (Zürich) und Winterthur, in Winterthur.
„ 28. Müller, Jakob, Cementmüller, von Schöftland, in Aarau und Märki, Elisabeth, Fabrikarbeiterin, von Rüfenach, in Aarau.

Todesfälle.

Jan. 29. Gautschi, Johann, Zeughausarbeiter, von Reinach, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 30. Januar 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0. 0.

Erdäpfel galten per Becken 30 Cts. Eier per Stück 9—10 Cts. Anken per Kilo Fr. 2.20 2.40. Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Aepfel 3—6 Paar 30 Cts. Weiße und gelbe Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Sellerie- und Lauchstengel 2—3 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Jan. Feb.	Beobachtungszeit	Thermometerstand im Freien C.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. in d. Zimmer.	Witterung
31.	Mittags 1 U.	+ 6,9	73,3	769,5	NW$_{1-2}$	71	bew.
31.	Abends 9 „	+ 4,7	733,9	770,8	SW$_0$	94	hell
1.	Morg. 7 „	+ 1,7	7 0,3	767,2	SSW$_1$	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 2,6 °C. Maximum + 8,3 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,5 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige, mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Mittheilung, daß meine liebe Schwester

Frl. Maria Fuchs

nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren heute Mittag 12 Uhr zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Um stille Theilnahme bittet

Aarau, den 31. Januar 1892.

Die trauernde Schwester:
Frau **Elise Gautner geb. Fuchs.**



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crême Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon**, rue de Provence 36 **Paris** verlange

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c.

J. J.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Alt-Seminardirektor Dr. Franz Dula

Samstag den 30. Januar 1892, Abends ½6 Uhr in Folge eines Schlaganfalles im 78. Altersjahre sanft und leicht zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Gottes Segen walte über seiner treuen Lebensarbeit und seinem lieben Andenken.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen:

Anna Dula geb. Roucca, Baden.
Franz Dula, Storé bei Cilli.
Fritz Dula, Marburg.
Hartmann Hirzel, Pfr., Außersihl.

Die Leichenfeierlichkeit findet Mittwoch den 3. Febr., Vormittags ½11 Uhr vom Trauerhause in Baden aus statt.

Nachher wird die Leiche auf Wunsch des lieben Verstorbenen zur Cremation in Zürich überführt.

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch**

Gesucht.
Für sofort eine **Vorgängerin** sich zu melden bei Ging, Wagner, Milchgasse Nr. 77. 486

Gesucht.
Für einen Angestellten **Kost & Logis** bei einer anständigen Familie. Schriftliche Offerten unter Chiffre S. Z. durch die Exped. d. Bl. 465

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein älteres und ein neues
Kanapee,
zum Schlafen eingerichtet Pelzgasse, Nr. 126. 443

Zu verkaufen.
Ein Paar bereits neue extra starke wasserdichte **Winterstiefel** für einen großen Fuß. 464
C. Rychner, Seiler

Kirchenzeddel.

Römisch-katholischer Gottesdienst in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
2 Februar, M. Lichtmeß: Vormittags ½9 Uhr: Kerzenweihe, Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung Mittwoch den 3. Febr., Abends 8 Uhr im Lehrzimmer für Physik in der Kantonsschule.
Demonstrationen durch Herrn Rektor Dr. Tuchschmid.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag 1. Februar, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Herr Dr. Geßner:
Eine antike Portraitgallerie.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Montag den 1. Februar.
Benefiz für die Gesangsoubrette Agnes Wenkhaus.
Operetten-Posse. Ungeheure Heiterkeit! Gesang! Humor! Witz! Tanz!

20,000 Franken Belohnung!

Operetten-Posse mit Tanz in 4 Abtheilungen.
1. Abtheilung: Ein durchgegangenes Mädchen-Pensionat. 2. Abtheilung: Das Telephon als Liebesleiter. 3. Abtheil.: Ein sonderbares Herkules-Modell. 4. Abtheilung: Der Confusionsrath.
Einen überaus amüsanten Abend verbürgend, ladet zu dieser ihrer Benefizvorstellung ergebenst ein
Agnes Wenkhaus.

Feuerwehr-Ball.

Die Listen liegen bei den Abtheilungschefs zur Unterzeichnung auf bis **Dienstag Abend.**
Willkommen ist jeder Feuerwehrmann ohne Rücksicht auf Charge oder Corps.
Das Comite.

Parole für heute Montag:
In die **Benefiz-Vorstellung** für Frl. **Wenkhaus.**
A. C. E. G.

Anzeige & Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich als 459
Glätterin
ins Haus und auf die Stör.
Klara Bruns, Pelzgasse 127.

Kaiseröl (Sicherheitsöl)
vorzügliche Qualität.
Aecht, hochfein
Menadocafé
im Engroshandel nicht mehr zu finden, so lange Vorrath per ½ Kilo à **Fr. 1. 60.**
Selbstgerösteter Café
per ½ Kilo à **Fr. 1. 60 & 1. 80** empfiehlt zur gefäll. Abnahme
485 **G. Bertschinger-Wild.**

Eier
in frischer Sendung bei
487 **Joh Schimdt,** z. Bären.

Speisekartoffeln
Magnum Bonum bekannte vorzügliche Qualität empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlg.,
368 **Aarau.**

20,000 Fr.
Belohnung.

Brauerei Ryniker.
Montag und Dienstag
Humoristische Soiréen
der Variété-Truppe Walter aus Elberfeld.
Schneidige Komiker. Brillante Chansonetten.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete, für das bisanhin bewiesene Zutrauen bestens dankend, empfehlen sich auch fernerhin für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten als:

Maurer- & Zimmerarbeiten

sei es in Reparatur oder Neubauten. — Jeder Auftrag wird prompt und billigst besorgt. Aufträge können auf unserm von Hrn. Siebenmann gemietheten Werkplatz (obere Vorstadt) oder bei Hrn. Häßig-Sigle, Café zur Bank, abgegeben werden.
Aarau, im Januar 1892.
G. Belser, Maurermeister.
S. Müller, Zimmermeister.

Versteigerung von dürren Reiswellen.

Es werden öffentlich versteigert nächsten **Freitag den 5. Febr.,** Nachmittags punkt 1 Uhr, im Werkhausmagazin:
Ca. 1500 dürre Reiswellen
franko zugeführt, gegen Baarzahlung.
Aarau, am 30. Januar 1892.
Die Forstverwaltung.

Holzverkauf.

Die Forstkommission von Schönenwerd verkauft aus den Waldbezirken Einschlag und Thiergarten

17 Eichenstämme	mit 26,68 m³	Inhalt
4 Nutzeichen	„ 1,56	„
53 Bau- u. Sagholzstaun.	„ 68,36	„ „
4 Föhrenstämme	„ 2,75	„ „



Allfällige Angebote sind bis **7. Februar** 1892 schriftlich und verschlossen Herrn **Alex. Baldenweg,** Forstpräsident, einzureichen. Bei demselben können auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. **Chr. Mösch,** Bannwart. 410
Schönenwerd, den 26. Januar 1892.
Die Forstkommission.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 5. **Aarau,** den 30. Januar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,10	208,70	—	208,70	3 %
Deutsche Bankplätze	123,95	123,75	—	123,85	3 „
Brüssel Antwerpen	100,32½	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,80	97,45	—	—	5½ „
London Banksicht	25,23½	25,20½	—	25,24	3 „
London Cheque	25,25	25,22	—	—	— „
Paris und Lyon	100,32½	100,25	—	100,30	3 „
Wien	214,50	213,—	—	213,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½—4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	663	658	—
Nordostbahn Stamm	562	557	—
„ Prioritäten	600	598	—
Union Suisse Stamm	360	351	—
„ „ Prioritäten	498	496	—
Centralbahn	666	662	—
Jura-Simplon Stamm	112	110	—
und Prioritäten	515	518	—
Aarg. Creditanstalt	—	500	—
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	450	—	—
Bank Baden	500	455	—
Banque foncière du Jura	498	493	—
Basler Bankverein	652	648	—
Basler Depositenbank	5820	5800	5800
Basler Handelsbank	585	584	584
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	512	519	—
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	803	801	—
Eidg. Bank	352	350	—
Schweiz. Kreditanstalt	731	725	—
Zürcher Bankverein	333	332	332
Bank in Winterthur	360	355	—
„ „ Prioritäten	—	390	—
Schweiz. Unionbank	382	378	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ 1897	—	96,7	—
3¼ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,2	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	99,5	—
ditto 1889	99,8	99	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	89	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96,9	97
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	—	97,7	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102	101,2	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	94,5	93	—
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	—	109	—
3 „ Kanton Genf	104,4	104	104,4
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,7	80,5	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102	101,6	—
4 „ 1887	102	101,6	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,3	102	—
4 „ dto. 1883—1957	102,5	101,7	—
5 „ Gotthardb. II. Hyp.	—	100	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,3	101,5
5 „ Monte Ceneri I. Hyp. Jurabahnen,	—	101,6	—
3 „ Hyp.-Anleihen	94,8	94,5	—
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	92,5	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101	—
„ dto. II. „	101,3	101	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	101	100,8	100,8
4 „ Banca naz. cred. fond	94	93	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die Coupons von 3¾% und 4% Obligationen der

Ortsbürger-Gemeinde Zofingen

per **31. Januar 1892.**

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen **unsere Obligationen,** à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

20,000 Fr.
Belohnung.

Jakob Rohr
empfiehlt: 436
Neue Eleme Weinbeeren
per 100 Kilo **Fr. 40**
Corinthen
per 100 Kilo **Fr. 48.**

MAGGI'S
Suppen-Würze ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen auch zu haben bei **F. Gloor-Siebenmann** in **Aarau.** 43
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Im Besitze einer **Säg- & Spaltmaschine** empfehle mich zur prompten Lieferung von
Buchen- & Tannenholz,
per Klafter, Ster u. kleinere Quantum.
Otto Hitz-Lanz, Rain, **Aarau.**
474

Eine Brennerei
200 Liter haltend
mit **Läuterungs-Apparat,** ein **kupfernes Wasserständli,** bereits neu, 40 Literhaltend, und eine neue **kleinere Bohrmaschine** sind billig zu **verkaufen** bei 455
Gottl. Baumann,
Kupferschmied in **Lenzburg.**

Wer es weiß,
wie das Neue Finanz- und Verloosungsblatt, **26. Jahrgang,** ¼ Jahr Fr. 3 seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rath schon manchmal ein Vermögen gebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe-Nummern gratis bei **A. Dann, Stuttgart.**

Bei einer geübten
Damenschneiderin
könnte ein braves **Mädchen** sofort oder später in die Lehre treten.
Bei wem sagt die Exped. 446

Verloren.
Letzten Samstag ein **Portemonnaie** mit Inhalt im Betrag von ca. 28 Fr. Abzugeben mit Belohnung bei der Expedition. 477

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** mit 3—4 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 484

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde. 468
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehörde. 412
Kronengasse Nr. 37.

Gesucht.
Auf Anfang Mai 1 kl. **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Anmeldungen gefl. unter Chiffre J. J. 12 an die Exped. d. Bltt. 331

Aarau, Dienstag 2. Februar 1892. № 27. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Tit. Museum Zürich p

† Dr. Franz Dula.

Zwei Augen, leuchtend voll Weisheit und voll Liebe, hab.n sich geschlossen für immer: Dr. Franz Dula ist todt. Sanft hat ihm des Unerbittlichen Hand die Stirne berührt; in traulicher Dämmerstunde, mitten im Zwiegespräche mit seiner treuen Lebensgefährtin, rief ihn der Tod ab, leise, ehrfurchtsvoll. — Mit Dula ist dahingegangen ein unentwegter Vorkämpfer für Freiheit, Licht und Recht; ein mannhafter, opfermuthiger Patriot, ein ausgezeichneter, begeisternder Pädagoge, ein trefflicher Jugend- und Schulschriftsteller, ein Mann ächter Gemeinnützigkeit und philantropischen Sinnes, ein unermüdlicher Arbeiter." (Adresse der Zürcher und Aargauer bei seinem 50jährigen Jubiläum.)

Geboren am 10. März 1814 zu Buttisholz im Kanton Luzern, besuchte er die Schulen der Kantonshauptstadt und absolvirte seine akademischen Studien in Jena. Sechs Jahre lang wirkte er als Sekundarlehrer in Luzern, bis ihn 1842 die Wirren der Freischaarenzeit in's Exil trieben. Bis 1847 war er Lehrer an der Bezirksschule in Reinach (Aargau). Als mit dem Verlaufe des Sonderbundskrieges die Geistes- und politische Freiheit siegreich ihre Ostern feierte, trat Dula in die Regierung des Kantons Luzern (1847—1849), um sodann die Direktion des Lehrerseminars in Rathhausen zu übernehmen. 1867 berief ihn die aargauische Regierung auf Veranlassung seines Freundes und Gesinnungsgenossen Augustin Keller nach Wettingen, wo er bis 1886 als Direktor der aargauischen Lehrerbildungsanstalt wirkte, von da an sodann bis letzten Sommer als Lehrer.

Dies in kurzen Zügen Daten eines Lebens, das an Inhalt und Reichthum unerschöpflich ist. Vor unserm Geiste ziehen sie vorüber die Stunden des 8. Januar 1887, da der Verstorbene sein fünfzigjähriges Jubiläum als Lehrer feierte und als die Beweise der Zuneigung und der Liebe, die dem Jubilar dargebracht wurden, erkennen ließen, welchen Segen die treue Hand eines edlen und guten Menschen ausgestreut. Wo ist einer seiner Schüler, dem nicht das Herz freudiger schlägt beim Gedanken an den begeisternden Lehrer, an den ebenso takt- wie liebevollen Direktor, den väterlichen Freund mit weisem Rath, den bewährten Führer, der Allen die rechten Pfade wies? An Deiner Todtenbahre, Du Theurer, zollen wir Dir auf's Neue den Tribut treuer Liebe und inniger Dankbarkeit Es ist uns nicht gestattet, ausführlicher das zu schildern, was er in hervorragender Weise auf andern Lebensgebieten geleistet hat. Sein Leben war, wie einer seiner Freunde sagt, ein treuer, aufopfernder Dienst an seinen Menschenbrüdern, dessen zauberische Segensmacht gegründet war in der Liebe eines weitsichtigen und weitherzigen Christenthums, dessen Apostel Dula je und je war.

Und ein Weiteres ist es, das uns das Geheimniß seiner segensvollen Wirksamkeit erklärt: Dula hat stets das Ideale in seinem Herzen hoch getragen, dafür gestritten bis an das Ende seiner Tage. Jawohl, er war ein Idealist, ein Idealist in den Tagen, da es noch für eine Ehre galt, für Ideale zu kämpfen, wie zu unsern Zeiten, da es zum guten Ton gehört, den Idealisten zu belächeln. Ueber gute und böse Tage, denn auch diese suchten ihn schmerzlich heim, hat ihn dieser hohe Flug und die weisheitsvolle Reife des Geistes hinweggetragen. Sein Bild steht vor uns, wie einer seiner Schüler an seinem Jubelfeste sagte, als dasjenige „eines braven Bürgers und Patrioten, eines treuen Lehrers und Erziehers, eines weisen, milden Christen". Fürwahr, ein würdig Vorbild! „So lange ich lebe, wird mein Streben stets in jeder Frage in der Richtung der Freiheit und des Fortschrittes liegen," so schrieb er unter sein Bild. Er hat Wort gehalten. Sei sein ein Wort ein Vermächtniß und eine Devise für unsere Handlungen. Dann bleibt sein Andenken im Segen für und für. H.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath v. 30. Jan. Der Bundesrath hat die betheiligten Departemente eingeladen, ihm für die mit Frankreich wegen der Herabsetzung des Minimaltarifs zu führenden Unterhandlungen ihre Anträge einzureichen.

Der schweizerische Bundesrath, in Vollziehung des Bundesbeschlusses vom 29. Januar 1892 betreffend die Handelsbeziehungen mit Frankreich, auf Antrag des Departements des Auswärtigen, beschließt: Vom 1. Febr. an wird der Gebrauchstarif auf Zusehen hin und bis auf Weiteres auf die Produkte oder Waaren französischer Herkunft angewendet. Das eidgen. Zolldepartement ist mit Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Der schweizerische Bundesrath, nach Einsicht eines Gesuches des Stadtrathes (conseil administratif) von Genf vom 28. Dez. 1891, dahingehend, es möchten im Interesse der Verproviantirung dieser Stadt die in der Beilage des französisch schweizerischen Handelsvertrages vom 23 Februar 1882 (Reglement betreffend das pays de Gex) festgesetzten Zollerleichterungen in Kraft bleiben, in Vollziehung des Bundesrathsbeschlusses vom 29. Januar 1892 betreffend die Handelsbeziehungen mit Frankreich und Art. 34 des Bundesgesetzes über das Zollwesen vom 27. Aug. 1851, auf Antrag des Departements des Auswärtigen, beschließt: Die vorhin genannten Zollerleichterungen sollen vom 1. Februar an auf Zusehen hin und bis auf Weiteres in Kraft bleiben. Das eidgen. Zolldepartement ist mit Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Herrn Theodore Charles Constant Meyer wird das Exequatur als Konsul der französischen Republik in Zürich ertheilt.

— Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung, dem Ingenieur X. Imfeld in Zürich und den Erben von Heer-Betrix sel. in Biel die Konzession für Bahnen von Zermatt auf den Gornergrat und auf das Matterhorn zu ertheilen. Die Baukosten betragen 7 Millionen. Der Ueberschuß der Einnahmen wird auf 240,000 Fr. veranschlagt, was eine Verzinsung des Obligationenkapitals von 4½ Prozent und eine Dividende von 6 Prozent auf die Aktien ermöglichen soll. Die Konzessionsbewerber erklären sich bereit, für ihre über 3000 Meter Höhe gelegene vierte Sektion den für das Jungfrauprojekt verlangten Nachweis der Gefahrlosigkeit der Bahn zu leisten und verpflichteten sich daher zu der praktischen und finanziellen Betheiligung an den von Ingenieur Köchlin in Paris, dem Konzessionär der Jungfraubahn, anzustellenden Versuchen.

— Handelsvertrag mit Italien. Aus Rom wird gemeldet, Malvano habe folgende Instruktionen erhalten: die schweizerischen Forderungen betreff. Maschinen und Käse anzunehmen, bei den Baumwollgeweben Konzessionen zu machen, welche die schweizer. Delegirten hoffentlich befriedigen dürften. Die Ausnahme machenden Konzessionen werden verursacht durch die Furcht, den von Caprivi geplanten ökonomischen Bau umzustürzen. Entgegengesetzte Nachrichten stammen aus den Kreisen des Ministers des Innern, da das Kabinet immer noch sehr getheilt ist.

— Handelsvertrag mit Italien. Die Verhandlungen in Zürich sind wieder aufgenommen worden.

— Das Schiedsgericht betr. die Delagoa-Bay ist am 1. Februar in Bern zusammengetreten. Es waren alle Mitglieder, nämlich die Bundesrichter Bläsi und Soldan und Professor Andreas Heusler aus Basel anwesend. Sie stellten endgültig das Prozeßverfahren fest. Die Beschlüße werden sofort den Parteien zugestellt.

— In Zürich ist am 31. Januar Hr. Prof. Alois von Orelli und in Luzern Herr Hauser im Schweizerhof gestorben.

— Aus einer vom Adjunkten des Inspektors der Emissionsbanken, Herrn Sandoz, zusammengestellten Uebersicht der Kursdifferenz zwischen 31. Dezember 1890 und 1891 der an den Börsen von Basel, Zürich und Genf cotirten Schweizer Bank-, Eisenbahn- und Industrie-Aktien geht hervor, daß die Kurse vom 31. Dezember 1891 auf den genannten drei Kategorien zu-

---

26

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Ramberg sah ihn ernst an, dann musterte er die ganze Reihe von Zeugen, die sich, Herrn Weller an ihrer Spitze, im Gerichtszimmer eingefunden hatte.

„Sie können doch nicht leugnen, die ganze Nacht in der unmittelbarsten Nähe der Sendler'schen Villa zugebracht zu haben?" fuhr er dann in seiner Amtspflicht, mit sachgemäßer Klarheit und Ruhe fort. „Man fand Ihr Mänzel und Ihren Hut im Gebüsch an der Hecke, die den Garten des Grundstückes am Waldsaume begrenzt. Daß sie schon am Abend ihren Weg dahin nahmen, können mehrere Zeugen bestätigen, die Sie um diese Zeit in der Umgebung der Sendler'schen Villa antrafen."

„Das Feuer brach vielleicht früher aus und griff rascher um sich, als sie vermuthen und berechnen konnten, so daß Sie ihre Flucht von dem Thatorte nicht rechtzeitig genug zu bewerkstelligen vermochten, oder vielleicht hegten Sie die kühne Hoffnung, durch den Anschein, als wollten Sie bei den Löscharbeiten mithelfen, den Verdacht der Thäterschaft von sich selber ablenken zu können, vielleicht auch ergriff Sie die Reue über die in einer leidenschaftlichen Aufwallung verübte That. Genug an dem — ich war selbst Zeuge, daß Sie in höchster Erregung den Schauplatz des Verbrechens verließen, sehr erschreckt waren, als w ir Ihnen entgegentreten, und einen nicht zu verkennenden Fluchtversuch machten. Sie müssen dies doch unbedingt zugeben. Was hätten Sie sonst auf diese Bemerkungen zu erwidern?"

Hügel schwieg, mit weit geöffneten Augen wie geistesabwesend vor sich in's Leere starrend. Ein fremder Gedanke schien ihn zu beschäftigen.

„Sie können auch nicht behaupten, nicht gewußt zu haben, wer diese Villa bewohnte," fuhr Dr. Ramberg fort, nachdem er eine Weile vergebens auf eine Antwort seitens des Angeklagten gewartet hatte. „Sie haben sich entschieden davon überzeugt, daß ihr vormaliger Chef der Besitzer des Grundstückes sei, denn sie mußten Augen- und Ohrenzeuge von einer Unterredung zwischen Herrn Sendler und Fräulein Sendler gewesen sein, welche am gestrigen Abend und zwar just in jenem Theil des Gartens stattfand, der in nächster Nähe von dem Orte liegt, an welchem Ihre Effekten gefunden wurden. Herr Weller erinnert sich bestimmt, nachdem er die Villa seines Comptoirs nach jenem Gespräch mit seiner Braut verlassen, auf dem Heimwege im Halbdunkel von Waldesschatten und Mondlicht eine männliche Gestalt an der Hecke gesehen zu haben, die er allerdings nicht erkennen konnte. Aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Sie mit dieser Gestalt identisch sind, die Herr Weller anfangs für einen im Freien campirenden Handwerksburschen hielt. — Haben Sie also wirklich Herrn Weller und Fräulein Sendler gesehen und daraus die Ueberzeugung geschöpft, daß Herr Weller der Eigenthümer dieses Grundstücks sei, an dessen Umzäunung Sie Ihren Lagerplatz aufgeschlagen hatten?"

Hügel zögerte einige Secunden, dann hauchte er ein leises „Ja!" Er erschrack über die Sensation, die dieses Eingeständniß bei den Anwesenden erregte, er fühlte, daß er sich damit „hineingeritten" habe und daß er, bildlich gesprochen, in einen Hohlweg gerathen sei, aus dem er sich nicht so leicht wieder herauszutasten im Stande sein werde.

„Das geben Sie also zu?" sagte Ramberg mit erhobener Stimme, den Blick scharf und durchdringend auf ihn gerichtet.

„Warum aber haben Sie dann, sobald Sie zu dieser Erkenntniß kamen, den Ort nicht verlassen, dessen Nähe ihnen doch keine angenehmen Erinnerungen erwecken konnte? — Warum haben Sie den Ort nicht gemieden, wo Sie sich doch sagen mußten, daß Sie durch Ihr Verweilen daselbst im Falle der Entdeckung in eine heikle, wenn nicht gar verdächtige Situation kommen konnten? — Wenn die Beobachtung, daß Sie sich an dem Besitzthum Ihres einstigen Chefs befänden, Sie nicht auf den Rachegedanken gebracht hat, der nur zu bald zur Ausführung gelangen sollte – weshalb warteten sie denn in lauernder Stellung, bis sich Herr Weller aus Ihrer Nähe entfernte?"

Hügel stand auf und erhob sein todtenbleiches Gesicht; er versuchte zu sprechen, bewegte die Lippen, aber nur ein unarticulirter, lallender Laut drang aus seiner Kehle. Er fiel wieder auf seine Bank zurück und stöhnte. Ja, er saß fest in seiner Sackgasse. Sagte er, was ihn zum Bleiben bewogen hatte, so mußte er Marie auf's Aeußerste compromittiren, und — dann war es erst noch sehr, sehr zweifelhaft, ob man ihm Glauben schenken werde. Nein, es gab keine Rettung mehr für ihn — er wußte es und ergab sich mit Resignation in sein Schicksal. Was war am Ende auch dabei? Er wanderte wieder ins Zuchthaus, daß er dort kein halbes Jahr mehr aushalten werde, das wußte er. Aber war es für ihn, der auf dieser schnöden Welt ohnehin keinen anderen Platz fand, nicht schon gleichgiltig, wo er das ihm zur Last gewordene Leben beendete? Wenn's überhaupt zu Ende ging; und willkommen der moralische Schlag, der dieses Ende um so früher herbeiführte! Es war ihm, als müsse er sein müdes Haupt hinlegen und in seiner Abspannung, in seinem Ekel vor seinem ganzen verfehlten Dasein rufen: „Da habt ihr mich, macht mit mir, was Euch beliebt — aber ich bitte Euch, macht es aus — macht schnell, schnell aus!? . . .

sammen 229,310,050 Fr. weniger betrugen als 1890 Von dieser Summe entfallen auf:

Bank-Aktien	89,775,500 Fr.
Eisenbahn-Aktien	109,511,900 „
Industrie-Aktien	30,023,250 „

Dabei ist allerdings zu bemerken, daß die 1890er Kurse dem innern Werthe der Aktien größtentheils nicht entsprachen. Eine wirkliche Verminderung des Nationalvermögens um obigen riesigen Betrag anzunehmen, wäre somit unrichtig.

— Probeschießen in Münchenbuchsee. In Münchenbuchsee fand am 29. Jan. ein Probeschießen wegen dem Schützenfest in Glarus statt. Zwölf Schützen schossen je 20 Schüsse, Distanz 300 Meter. Scheibenbild 1,20 Meter. Folgendes Resultat wurde erreicht: Neues Gewehr, Modell 1889, 2383 Punkte; Martini, Kal. 10,4, 2450; Martini, Kal. 7,5, 3042.

Infolge dessen beschloß das Centralkomite des schweizer. Schützenvereins, daß im Kehr für das neue Gewehr ein Nummernfeld von 34 Cm., für den Martini Cal. 10,4 von 38 Cm. und für das alte Gewehr mit hartem Abzug von 40 Cm. erstellt werde. Im Stich findet keine Beschränkung des neuen Gewehres statt. Privatwaffen Kal. 7,5 werden nicht zugelassen

— Eidgenössische Bank. Eine Anzahl Aktionäre der eidgen. Bank beantragen der Generalversammlung die Wahl einer Kommission zur Ermittlung der gegenwärtigen Situation. Ferner soll dieselbe an einer außerordentlichen Versammlung Vorschläge machen, wie durch eine Statutenrevision das Institut konsolidirt werden könnte.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 1. Februar.

Der Große Rath hat in seiner Dezembersitzung den Regierungsrath eingeladen, Bericht zu erstatten über die Bedingungen, welche bei Vereinigung von Gemeinden zu einem Betreibungskreis und bei Auflösung solcher Vereinigungen zu gelten haben. Anläßlich dieser Berichterstattung spricht nun der Regierungsrath dem Großen Rath die Ansicht aus, es sollte auf die Frage des Umfangs der Betreibungskreise überhaupt zurückgekommen d. h. eine Erweiterung derselben angestrebt werden und zwar in dem Sinne, daß die Betreibungskreise mit den Friedensrichterkreisen zusammenfallen würden. Wenn der Große Rath dieser Ansicht beitreten würde, so wäre vom Regierungsrath der Entwurf für eine theilweise Revision des Einführungsgesetzes zu bearbeiten und vorzulegen.

Nach den Anträgen der Erziehungsdirektion werden die für die Erziehungsanstalten bestimmten 15% des Alkoholzehntels pro 1891 vertheilt wie folgt: Es erhalten die Anstalten Biberstein und Bremgarten je Fr. 750, die Taubstummenanstalten Aarau, Baden und Zofingen je Fr. 500, die Anstalten Effingen, Kasteln und Hermetschwyl je Fr. 600 und die Anstalt Friedberg Fr. 300, Total Fr. 3100.

Nach den von der Militärdirektion vorgelegten Ausweisen beläuft sich der Gesammt-Bruttoeingang der Militärersatzsteuer für das Jahr 1891 auf Fr. 183,131. 40, davon gehört die Hälfte dem Bund und die Hälfte dem Kanton. (Für 1890 waren es Fr. 180,239. 16). Außerdem sind im Jahr 1891 an Rückständen früherer Jahre bis und mit 1874 noch eingegangen Fr. 1116. 75, welche dem Kanton allein angehören. Für den Kanton resultirt nach Abzug der Bezugsgebühren und anderer Spesen ein Nettoertrag von Fr. 73,785. 83 (für 1890 Fr. 73,656).

Zum Major der Infanterie (Füsiliere) wird befördert Hr. Brack, Heinrich, in Aarau.

— Revision des Strafgesetzes. Die neuesten Unterschlagungsfälle von Beamten werfen immer noch Wellen in der öffentlichen Diskussion und die Rufe nach Revision unseres kantonalen Strafgesetzes mehren sich. Darin sind Stimmen aus den verschiedenen politischen Parteien einig. So schreibt die liberale „Zofinger Tagespost":

„Es befindet sich das aargauische Strafgesetzbuch zwar schon seit einiger Zeit in Revision, ohne daß man indessen mit Bestimmtheit sagen könnte, wann diese Revision beendigt sein wird. Die Schwierigkeiten, welche sich einer solchen Arbeit entgegegenstellen, lassen sich nicht verkennen, aber wo die öffentliche Meinung seit einiger Zeit so stark an der Revision Interesse nimmt, sollte dieselbe auch Aufschluß über die Frage erhalten, wie weit dieselbe bereits vorgeschritten und wann Aussicht vorhanden ist, daß ein bezüglicher Entwurf dem Großen Rathe vorgelegt werden kann. Sollte diese Aussicht noch zu weit abstehen, dann ließe sich doch gewiß die Frage prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, schon in der nächsten Großrathssession wenigstens die Bestimmungen des Strafgesetzbuches einer Durchsicht und Revision zu unterziehen, welche dieselbe am nöthigsten haben. Es kann hier Wandel geschaffen werden, ohne daß man noch Jahre lang im Sumpfe herumtappt und anderen Kantonen zum Gespötte wird, aus dem Grunde, der aargauische Gesetzgeber sei seiner Aufgabe nicht mehr gewachsen!"

Ueber den letzten Defraudationsfall ergeht sich ein Korrespondent der „Glarner Nachrichten" in einer Weise, welche für den Kanton in der That nicht gerade schmeichelhaft ist. —

— Aarau. (Eingef.) Am Sonntag versammelten sich im „Wilden Mann" in Aarau die Delegirten des Verbandes aargauischer Männerchöre zur Erledigung verschiedener Traktanden. Die Passation der Jahresrechnung ergab, daß der Verein finanziell gut steht. Die Beurtheilung der Wettgesänge am diesjährigen aarg. Kantonalgesangfeste soll gemäß dem vorgestern gefaßten Beschlusse in der Weise stattfinden, daß die Leistungen nach drei Kategorien (sehr gut, befriedigend, ungenügend) gruppirt werden. Innerhalb einer Gruppe wird am Feste selbst keine Rangordnung festgestellt. Allfällig ersungene Kränze werden den Vereinen nach der Reihenfolge ihres Auftretens zuerkannt. Die genaue Punktzahl der Leistungen erscheint erst im gedruckten Kampfgerichtsbericht.

Der Präsident des kantonalen Vorstandes, „Herr Fricker-Siebenmann, trat als solcher und aus dem Vorstand, dem er seit 19 Jahren angehört hatte, zurück. Sein Rücktritt wurde unter lebhaftem Bedauern genehmigt. Herr Fricker wurde als Präsident ersetzt durch Herrn Stadtammann Schmidt in Aarau und als weiteres Mitglied des Vorstandes gewählt Herr Dr. Lüthold in Auw, damit auch das Freiamt eine Vertretung habe. Sie sehen, auch im Gesangwesen will der „katholische Landestheil" berücksichtigt sein.

— Dienstjubiläum des Herrn Oberst Zehnder. Wie den „Basler Nachrichten" mitgetheilt wird, hat Herr Oberst Zehnder in Aarau, bis zum Sommer Waffenchef der Cavallerie, mit 1892 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in der Armee zurückgelegt. In Anerkennung seiner vielen Verdienste um die Hebung der Waffe haben die Offiziere der Cavallerie demselben zum Andenken einen Becher gestiftet. Der Jubilar verbat sich jede geräuschvolle Ovation und so hat eine Delegation demselben ihre Widmung überreicht. Auch der Bundesrath hat dem Jubliar seine langjährigen Dienste verdankt.

— (Cor.) Frühlingsboten! Im „Aarg. Amtsbl." sind die ersten „Konkurse" eingerückt. Aeußerlich unterscheiden sie sich von den alten Geldstagen, die auch unterm „neuen Kurs" noch hartnäckig das Feld behaupten, durch eine längere Vorrede; bezüglich der innern Wirkung wird man es wohl mit jenem deutschen Handwerksburschen halten können, welcher sang:

Du lieber Gott im Himmelreich,
Wie sieht das Betteln dem Fechten gleich!

— Baden. (Corresp.) Für die Abhaltung des Trauergottesdienstes für den verstorbenen allverehrten Herrn Seminardirektor Dr. Dula war selbstverständlich die katholische Pfarrkirche in Aussicht genommen. Freunde des Verstorbenen machten dem Pfarramt hievon Mittheilung mit dem Beifügen, daß die Feierlichkeit auf Mittwoch den 3. Februar, Vormittags halb 11 in Aussicht genommen sei, worauf die Leiche, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, nach dem Zürcher Krematorium übergeführt werde Allein man hatte sich arger Täuschung hingegeben, als man glaubte, die Kirche werde widerspruchslos zur Disposition gestellt. Der römische, vor wenigen Wochen loyal wiedergewählte Pfarrer Anton Wyß verweigerte rundweg die Benützung der kathol. Kirche und erklärte, daß auch nicht geläutet werden dürfe, — weil Dula nicht nach katholischem Ritus beerdigt, sondern verbrannt werde. Die gleiche Antwort ertheilte der Präsident der Kirchenpflege, Nationalrath Baldinger, und auf telegraphische Anfrage hin der Bischof Haas

Die Trauerfeierlichkeit findet nunmehr in der reformirten Kirche statt, trotzdem die frommen Herren die Güte hatten, den Freunden Dula's vorzuschlagen, die Feier auf dem Schulhausplatz oder in der Turnhalle abzuhalten! Am Grabe eines der edelsten Menschenfreunde hat das römische Triumvirat wieder gezeigt, wessenman sich von seiner Christenliebe zu versehen hat. Aber der langjährige Genosse, Freund und Mitkämpfer Augustin Keller's hat in der That die hohe Ehre reichlich verdient, von den Römischen gründlich gehaßt zu werden; sie werden mit ihrem Eifer dem Dahingeschiedenen nicht viel anhaben können. Sein Andenken wird fort und fort ein gesegnetes bleiben.

— (Corresp.) Unsere aarg. Provinzial-Städtchen haben noch sehr primitive Straßenbeleuchtung; in einigen findet man noch einfache Petroleumlampen; andere sind schon weiter vorgerückt und besitzen Gasbeleuchtung. Das elektrische Licht als Straßenbeleuchtung ist schon schwieriger zu finden; entbehrt es ja selbst unsere Residenz. Daß aber eine kleinere Gemeinde die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt hat, dürfte dieselbe als Unikum in unserem Kanton darstellen.

Seit dem 10. Januar d. J. besitzt Turgi die elektrische Beleuchtung auf den Straßen und öffentlichen Plätzen. Herrn Fabrikbesitzer Zai-Kappeler, dem strebsamen Manne auf diesem Gebiete, gebührt das Verdienst, in unserer Gemeinde diese Neuerung eingeführt zu haben. Dreizehn Lichter brennen von Abends 5 Uhr bis 11 Uhr, und es entspricht eine Lampe der Stärke von 35 Kerzenflammen. Die Gemeinde zahlt Hrn. Zai-Kappeler dafür jährlich 450 Fr., also die nämliche Summe, die wir bisher für die Straßenbeleuchtung ausgegeben haben. Nach 15 Jahren aber hat die Gemeinde das Recht der Amortisation; sie kann sich also dann die ganze Beleuchtung als Eigenthum aneignen. Hoffentlich geschieht dies auch, und wird etwa noch die Wasserversorgung eingeführt, so sind wir gefeit selbst gegen „totale Mondsfinsterniß und gegen „Brand".

— Siggenthal. Am 25. Januar wurde Frau Meier von Kirchdorf, welche dem Schnaps ergeben war und seit dem 6. Januar vermißt wurde, auf Tronsberg im Schnee erfroren aufgefunden.

— Rothrist. Ein schauerliches Unglück hat nach dem „Zof. Tagbl." letzten Samstag diese Gemeinde neuerdings in Schrecken gebracht. Um Mitternacht ging das große Strohhaus der Wittwe Zimmerli geb. Ackermann, im Dörfli dahier in Flammen auf. Dasselbe war nebst ihr noch bewohnt von ihrem Sohne Gottfr. Zimmerli mit Familie. Das zu Fr. 4000 versicherte Gebäude war so schnell vom Feuer verzehrt, daß leider, trotz möglichst rascher Hülfe, drei Menschenleben den Flammentod erlitten: die Eigenthümerin, Frau Zimmerli, 62 Jahre alt, und ihre zwei Großkinder Dätwyler, im Alter von 7 und 9 Jahren. Die Fahrhabe ging ebenfalls gänzlich zu Grunde, ebenso die großen Futtervorräthe. Die Lebwaare konnte außer vier Schweinen gerettet werden. Die Kadaver der verbrannten Leute wurden Sonntags hervorgezogen. Die Frau lag in der Wohnstube auf einem verbrannten Bündel Kleider, wobei noch 250 Fr. in Baar aufgefunden wurden. Offenbar wollte die vom Brande überraschte Frau ihre Habseligkeiten noch retten, es war zu spät; von Rauch und Feuer umringt, fand sie den traurigen Tod. Das eine Kind lag auf dem Kunstofen, das andere in der Küche, wohin ersteres sich jedenfalls zurückgezogen hat, als das andere sich auf dem Rettungswege befand. Die Brandursache ist unbekannt.

Die Bevölkerung ist verstimmt, jede Nacht sieht man besorgt hereinbrechen, Unsicherheit und Unruhe verdrängen die sonst erquickende Nachtruhe. Möchte es endlich gelingen, des Schesals habhaft zu werden, das die Fackel des Verderbens über diesen Ort schwingt. Vier Brandfälle innert Jahresfrist haben uns bis jetzt schwer heimgesucht.

— Die Schulgemeinde Ober-Endingen hat auf dem Berufungswege Herrn Franz Kappeler von Rekingen, gegenwärtig Lehrer in Gebenstorf, zum Fortbildungslehrer, und Herr Josef Erne von Gippingen, zur Zeit im Lehrerseminar in Wettingen, zum Oberlehrer gewählt.

Solothurn.

— Marktbericht über den Jahrmarkt in Olten vom 1. Februar. Besser als man erwarten konnte, war der heutige Viehmarkt befahren. Es wurden aufgeführt 36 Pferde, 40 Ochsen, 204 Kühe und 147 Rinder, total 427 Stück Großvieh und 523 Stück Kleinvieh. Handel ziemlich lebhaft zu ordentlichen Preisen. Auf dem Schweinemarkt starker Handel zu hohen Preisen.

Zürich.

— Das Obergericht beschloß bis auf Weiteres Fortdauer der gerichtlichen Liquidation der Kreditbank Winterthur. Die Konkurseröffnung ist somit hinausgeschoben, bis ein Gläubiger Konkurs verlangt oder das Gericht dieselbe beschließt. Gegenwärtig schweben difficile Verhandlungen betreffend Klarstellung verschiedener ökonomischer Beziehungen der Kreditbank.

Bern.

— In Versammlungen, welche am Sonntag in Bern und Signau stattfanden, wurde das neue Schulgesetz besprochen. Die Stimmung war demselben günstig.

Glarus.

— Der Landrath genehmigte sozusagen einstimmig die Vorlage des Regierungsrathes auf Ausführung der Klausenstraße und Annahme des bezüglichen Bundesbeschlusses, erhöhte die Beiträge an die Hydranten von einem Viertheil auf einen Drittheil und dekretirte ebenso einen Drittheil des Beitrages aus der Brandassekuranzkasse an die Löschgeräthschaften der Gemeinden. Die Reduktion des Salzpreises wurde wegen der jetzigen vielen und außergewöhnlichen Ausgaben für einmal abgelehnt.

Baselstadt.

— Der verstorbene Zahnarzt Heyer hat dem zoologischen Garten sein Vermögen von über 20,000 Franken vermacht.

Thurgau.

— In der Volksabstimmung vom letzten Sonntag wurde der Kredit von 550,000 Fr. für die Erweiterung der Irrenanstalt in Münsterlingen mit 11,404 Ja gegen 3580 Nein gewährt, die Vorlage über Besoldungserhöhung für Bezirksamtsweibel dagegen wurde mit großem Mehr verworfen.

Tessin.

— Bei der Abstimmung vom Sonntag wurde das Wirthschaftsgesetz bei sehr schwacher Betheiligung mit großer Mehrheit verworfen; dieselbe wird ca. 5000 betragen.

„Ich sehe, Sie wagen es selbst nicht, die Beweiskraft der wieder Sie vorgebrachten Aussagen in Abrede zu stellen, und beugen sich!" sagte Dr. Ramberg nach einer abermaligen Pause allseitigen Stillschweigens. „Ein Leugnen wäre auch sehr nutzlos. Herr Weller hat sie, von Ihnen unbemerkt, beobachtet, wie Sie noch sehr lange, bis er endlich sich entfernte, auf Ihrem Posten verweilten. Er ist bereit, seine Aussage zu beschwören."

Ausland.

Deutschland.

— Von den Blättern, welche die Vorgänge im Abgeordnetenhause besprechen, sind die meisten der Meinung, daß dadurch definitiv der Bruch der Regierung mit dem Liberalismus sich vollzogen habe. Die „Germania" ist in gehobener Stimmung. Die „Vossische Zeitung" sagt: Die Entscheidung ist gefallen. Die Nation sieht klar in die Zukunft. Miquel muß jede Hoffnung fahren lassen. Eine Vertagung der Krisis ist nicht mehr möglich. Zwischen der Regierung und den Nationalliberalen herrscht Kriegszustand. Die Führer müssen die Konsequenzen ziehen. Das „Tageblatt" meint, die endliche Klärung sei erfolgt und nützlich. Die Herrlichkeit des neuen Kurses sei zu Ende. Die klerikalkonservative Mehrheit herrsche. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schweigt und, was auffälliger ist, auch die „Kreuzzeitung", vielleicht um durch Uebereifer nichts zu verderben.

Beachtenswerth ist die Haltung der „National-Zeitung". Sie sagt zwar, Caprivi's Rede habe die gegenwärtige Lage geklärt; sie schlägt aber einen, wenn auch ernsten, so doch sehr gemäßigten Ton an und scheint zu glauben, daß Caprivi noch bekehrt werden könne, daß die Nationalliberalen nicht eine so große liberale Opposition und eine Kriegserklärung gegen die Regierung beabsichtigten oder gar von langer Hand geplant hätten. Auf die Ankündigung, daß die Regierung gegen den Strom schwimmen wolle, antwortet das Blatt: Der Appell an die Furcht findet keinen Widerhall in deutschen Herzen. Mit dem Gegensatz Christenthum oder Atheismus habe Caprivi eine Aussicht eröffnet, welche die ganze gebildete Welt zu energischer Ablehnung zwingt.

So war die Lage am Freitag. Jetzt ist sie anders geworden.

— Am Ende voriger Woche hat sich in Preußen offenbar eine Art Ausgleich zwischen den Parteien vollzogen. Im Abgeordnetenhaus hat Caprivi auf seine frühere heftige Rede etwas zurückgelesen und sich gegen die Nationalliberalen versöhnlich gezeigt. Von einer Annäherung der freisinnigen Parteien und der Bildung einer großen, deutschen freisinnigen Partei ist es nichts. Die Nationalliberalen kehren wieder zu ihren früheren konservativen Freunden zurück. Die liberalen Minister bleiben im Amte und treten nicht zurück. Eugen Richter, der Unversöhnliche, höhnt, die Nationalliberalen haben sich zwischen zwei Stühle gesetzt und sagt sodann: „Dort, wo man im Lande für die Schule und das Elternrecht einen Entscheidungskampf gegen geistliche Herrschaft will, wird man nunmehr wissen, welcher Führung man sich einzig und allein hierbei mit zuversichtlichem Vertrauen anschließen darf."

Der Schulgesetzentwurf ist an eine Kommission gewiesen worden. Dieselbe besteht aus neun Konservativen, sechs Klerikalen, sechs Nationalliberalen, vier Freikonservativen, zwei Freisinnigen und einem Polen. Zum Vorsitzenden wurde gewählt: Graf d'Haussonville (konservativ), als Stellvertreter Wessel (freikonservativ).

Neueres und Telegramme.

Berlin, 1. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg" schließt einen Artikel über das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge mit folgenden Worten: „Die verbündeten Regierungen selbst erachten sich mit den bisherigen Erfolgen nicht am Ziele, im Gegentheil sind begründete Aussichten vorhanden, daß die wirthschaftliche Tendenz unserer Reichspolitik noch im Laufe dieses Jahres fernere Vereinbarungen mit verschiedenen Ländern zeitigt, welche die fruchtbringenden Wirkungen der mit dem heutigen Tage eröffneten Bahn in noch viel weiterem Umfange zur Geltung bringen.

Berlin, 31. Jan. Die Auswechslung der Ratifikationen zu den Handels- und Zollverträgen Deutschlands mit Belgien und der Schweiz vom Dezember, beziehungsweise 10. Dezember fand heute im Auswärtigen Amt statt.

Pest, 1. Feb. Die Liberalen haben bei den Abgeordnetenwahlen 42 Sitze verloren und 25 gewonnen, also im Ganzen 17 Sitze eingebüßt.

Brüssel, 1. Februar. Der Senat nahm die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich Ungarn an. — Ein Theil der Stadt Chimay im Hennegau wurde eingeäschert.

Paris, 1. Februar. Das Gelbbuch der Regierung über die Handelsverträge besagt, daß Frankreich der Schweiz gegenüber unter die Minimaltarife gehen werde, wenn es dafür Konzessionen erhalten werde.

— Der letzte Zug zwischen Hières und Spanien hatte 100.000 Flaschen Champagner und eben so viel Vichy Wasser. An allen Grenzen Frankreichs wurden die Zollbureaux Abends 6 Uhr geschlossen. Kein Zwischenfall. In vielen Häfen, namentlich Bordeaux, kamen die Schiffe gerade noch recht,, um ihre Deklarationen abzugeben.

Paris, 31. Januar. Das Amtsblatt publizirt heute, wie angekündigt, den Bericht des auswärtigen Amtes und des Handelsministeriums an den Präsidenten der Republik über die Handelspolitik Frankreichs. Mit Schweden wurde der Handelsvertrag theilweise verlängert, namentlich auch die Meistbegünstigungsklausel, vorbehältlich der einjährigen Kündigung. Ebenso wurden die Verträge über Schifffahrt und litterarisches Eigenthum verlängert. Mit Holland und Belgien wurde auf Grund des Minimaltarifs ein modus vivendi vereinbart, den jede der betheiligten Regierungen aufheben kann, wann sie will. Mit der Schweiz drohte die Gefahr des kommerziellen Bruches; schließlich kam ein modus vivendi zu Stande; die Regierung beabsichtigt aber, die Reklamationen der Schweiz gegen den französischen Minimaltarif der Aufmerksamkeit des Parlaments zu empfehlen. Bezüglich Spaniens konnte die Rezierung nicht in die Verlängerung des bestehenden Vertrages willigen. Auch der spanische Minimaltarif mußte abgelehnt werden, weil in Spanien für andere Länder ein noch niedrigerer Konventionaltarif besteht. Frankreich schlug beiderseits die Bewilligung der niedrigsten bestehenden Tarife vor; dies wurde von Spanien abgelehnt, daher der Bruch erfolgte, für welchen die Regierung die Verantwortlichkeit ablehne und der in völligem Widerspruch zu den Gefühlen beider Völker stehe.

Der Bruch mit Portugal sei dadurch hervorgerufen worden, daß dieses die Bewilligung der Meistbegünstigung prinzipiell verweigerte. Mit Griechenland wurde das Regime bis zum 31. Juli 1892 verlängert.

Sofia, 1. Februar. Die Regierung übermittelte dem französischen Generalkonsul Lanel eine Note, welche den Chadourne-Handel beilegt. Lanel wird dem Minister einen Besuch machen und der Zwischenfall wird endgültig beigelegt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Abonnements
auf die
Aargauer Nachrichten
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Erschienene Nro. werden nachgeliefert.

Spezial-Offerte
Modernste Frauen- u. Herrenkleiderstoffe für das ganze Jahr tragbar.
Reine Wolle, doppelbr., à Fr. 1.45 u 2.45. per Mtr., englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern u. in einzelnen Metern franko.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 162

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man bei Störungen sofort die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke per Schachtel zu 1 Fr. 25 erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt. 235

Corrigenda. Der Kommandant des Remontenkurses ist Herr Oberstlieutenant de Cerjat, nicht de Crousaz, wie gestern mitgetheilt wurde.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Bemerkungen	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in Millimetern	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+ 3,8	727,8		SSW.	84	bew.
1.	Abends 9 „	+ 2,3	721,6		SW.	10	bedeckt
2.	Morg. 7 „	+ 3,3	727,2		W.	94	bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5 °C. Maximum + 6,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Februar. Fortdauernd mild, jedoch unbeständig.

Kochheerde,
2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat- und Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser, 5783 **Buchs.**

Im Besitze einer **Säg- & Spaltmaschine** empfehle mich zur prompten Lieferung von
Buchen- & Tannenholz,
per Klafter, Ster u. kleinere Quantum.
Otto Hiz-Lanz, Rain, 474 **Aarau.**

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Eine Brennerei
200 Liter haltend
mit **Läuterungs-Apparat,** ein **kupfernes Wasserständli,** bereits neu, 40 Literhaltend, und eine neue **kleinere Bohrmaschine** sind billig zu **verkaufen** bei 455
Gottl. Baumann,
Kupferschmied in **Lenzburg.**

Wir **verkaufen von heute an**
Ia. Heinitz Klein-Coaks &
Ia. Buchene Holzkohlen
um 50 Cts. per 100 Kos. billiger als bisanhin. 379
Lagerhaus Aarau.

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

F. F.

Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Verena Jing geb. Weißhaupt

nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren heute Morgen 3 Uhr zur ewigen Ruhe heimgegangen. Wir empfehlen die theure Verstorbene einen liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 2. Februar 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 4. Februar, Mittags 11½ Uhr.

Hiemit mache meinen werthen Kunden die Mittheilung, daß ich im
Hause Nro. 105 an der Metzgergasse
ein **zweites Magazin** eingerichtet habe für
feinere Möbel.
Zugleich erlaube mir zu erinnern, daß ich die **Bettmacherei** gründlich erlernt habe, und gestützt auf meine langjährige Praxis im Stande bin, solide reelle Waare zu liefern. Großes Lager in
Bettfedern, Flaum, Pferdehaar und Wolle.
Zur Umarbeitung von **Feder- & Obermatratzen** und zum **Reinigen** von **älteren Bettfedern** durch bestеingerichtete Dampfreinigung empfiehlt sich angelegentlich.
E. Hering-Leuenberg, Aarau.
Preiskourant zu Diensten.

Ein seit 30 Jahren betriebenes
Sattler- & Tapezierer-Geschäft
an bester Lage eines Städtchens im Kanton Aargau ist unter günstigen Bedingungen **zu vergeben.** 417
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Versteigerung von dürren Reiswellen.
Es werden öffentlich versteigert nächsten **Freitag den 5. Febr.,** Nachmittags punkt 1 Uhr, im Werkhausmagazin:
Ca. 1500 dürre Reiswellen
franko zugeführt, gegen Baarzahlung.
Aarau, am 30. Januar 1892.
Die Forstverwaltung.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821



Die Witterung,
wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris. 393
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Leichen-Anzeige.

Nro. 10 u. 11.

Sonntag den 31. Januar starb:
Maria Barbara Fuchs, Privatin, von Remigen. Alter: 58 Jahr, 4 Monat und 25 Tag.
Beerdigung: Mittwoch, 3. Februar, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 8.

Dienstag den 2. Februar starb:
Frau **Verena Ging geb. Weißhaupt**, Wagners, v. Aarau. Alter: 77 Jahr, 6 Monat und 7 Tag.
Beerdigung: Donnerstag, 4. Februar, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Casinostraße Nr. 570.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr.

Bei Beginn des Studiums für das 18[illegible]ger Kantonal-Gesangfest müssen wir wünschen, daß unsere Aktivsänger sich den fleißigen und pünktl. Besuch der Proben zur Aufgabe machen. Bei diesem Anlasse werden Freunde des Gesanges neuerdings eingeladen, diesen Moment zu benutzen und unserem Vereine beizutreten.

Der Vorstand.

T. V.

Heute Keulenübungen und Barren. Männerriege kein Turnen.
Vollzählig.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Mittwoch den 3. Febr., Abends 8 Uhr im Lehrzimmer für Physik in der Kantonsschule.
Demonstrationen durch Herrn Rektor Dr. Tuchschmid.

Feuerwehr-Ball.

Die Listen liegen bei den Abtheilungschefs zur Unterzeichnung auf bis **Dienstag Abend.**
Willkommen ist jeder Feuerwehrmann ohne Rücksicht auf Charge oder Corps.

Das Comite.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 23 Januar 189[illegible] eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Ehevertrag der Eheleute Suter, Rudolf, Jakobs sei., Bäcker u. Pintenwirth und Anna geb. Frey, beid. v. und in Gränichen; d. d. 8. Septbr. 1885.

2) Testament der Suter, Anna geb. Frey, Ehefrau des Rudolf Suter, Beck und Pintenwirth, von und in Gränichen: d. d. 23. April 1891.

Bedenkfristverlängerung.

Die Frist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Benefizium Inventarii ruhenden Erbschaft des Frey, Jakob, Sigrist, von Densbüren, wird bis zum 6. Febr. nächsthin verlängert.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich als 459

Glätterin

ins Haus und auf die Stör.

Klara Bruns, Pelzgasse 127.

Appenzeller-Fladen

in bekannt guter Qualität à **50 Rp.** per Stück empfiehlt 439

E. Guggisberg.

Heute Abend
Ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle,** Café z. Bank.

Donnerstag den 4. Februar 1892,
Abends 8 Uhr
im Theatersaal in Aarau.

Kammermusik-Soirée

gegeben von den Herren Concertmeister **Alphonse Brunns** aus **Frankfurt a. M.** (Violine), Musikdirektor **Hans Häusermann** aus **Zürich,** (Gesang) u. **Richard Schweizer,** Componist, aus **Zürich.**

PROGRAMM:

1. Erster Satz und Adagio aus dem 9. Violinconcert	Spohr.
2. Recitativ und Arie: „Seufzer eines Ungeliebten und Gegenliebe"	Beethoven.
3. Klavier-Solis:	
a) Rhapsodie	Brahms.
b) Fantasie	Mozart.
c) Fablian	Raff.
4. Violin-Solis:	
a) Legende	Wieniawsky.
b) Mazurka	
5. Lieder:	
a) „Mit Myrthen und Rosen"	Schumann.
b) „Nachtwanderung"	Schweizer.
c) „Lass' schlagen die Wogen"	Wandelt.
6. Violin-Solis:	
a) Romanze	Schweizer.
b) Ungarische Tänze	Brahms-Joachim.
7. Vierhändige Stücke:	
a) Valse	Mozkowski.
b) Scherzo in B-dur	Schweizer.

Billets zu **2** und **1 Fr.**, sowie **Programme** mit Text à 20 Cts. sind von heute an zu haben bei Herrn **Emil Wirz,** Buchhandlung und 1 Stunde vor Beginn des Concertes an der Abendkasse. (M. 5538 bZ.)

Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.

Brauerei Ryniker.

Heute Dienstag

Humoristische Soiréen

der Variété-Truppe Walter aus Elberfeld.

Schneidige Komiker. Brillante Chansonetten.

Liebesgaben für die Kindersuppenanstalt.

Dritte Woche vom 24. bis 31. Jan.

Durch Hrn. **Angst:** Von B. S. Fr. 20; G. Z. Fr. 10; J. M. Fr. 5; P. F. R. St. Fr. 2. Zusammen Fr. 37. Durch Hrn. **Erny:** Ungenannt Fr. 10; M. Sch. Fr. 3; Ungenannt Fr. 5; Frau K. R. Fr. 5, Zus. Fr. 23. Durch Hrn. Pfr. **Graf:** T. M. Fr. 2. Durch Hrn. **Jul. Henz:** Frau H. R. Fr. 5; Frl. L. S. Fr. 5; Ungenannt Fr. 5. Zus. Fr. 15. Durch Hrn. Pfr. **Fischer:** Frau L. F. 2. Zusammen Fr. 79.

An Viktualien: Von Frau M. Gries 100 Pfd. Herrn S. z. B. Erbsen 40 Pfd. Hrn. F. Bäcker Brodbünckli 8 Pfd. Hrn H. W. Ulmergerste 17 Pfd. Durch Hrn. Pfr. Fischer Reis 10 Pfd. und Eiergerste 10 Pfd. Zusammen 185 Pfd.

Namens der Hülfsgesellschaft verdankt diese Gaben aufs Wärmste

Der Kassier der Kindersuppenanstalt
H. Baumann-Ghyl.

Aarau, den 1. Februar 1892.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete, für das bisanhin bewiesene Zutrauen bestens dankend, empfehlen sich auch fernerhin für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten als:

Maurer- & Zimmerarbeiten

sei es in Reparatur oder Neubauten. — Jeder Auftrag wird prompt und billigst besorgt. Aufträge können auf unserm von Hrn. Siebenmann gemietheten Werkplatz (obere Vorstadt) oder bei Hrn. Häßig-Sigle, Café zur Bank, abgegeben werden.

Aarau, im Januar 1892.

G. Belser, Maurermeister.
S. Müller, Zimmermeister.

Preisgekrönt: Paris 1889. Grösster Preis. Gent 1889. Grösster Preis. Brüssel 1891. Ehren-Diplom.

Universal-Magenpulver

von P. F. W. Barella in Berlin SW., Friedrichstr. 234.

Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.

Wird ärztlich bestens empfohlen! Erzielt ausserordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden.

Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Haupt-Depôt, Berlin. — Auskunft unentgeltlich. (O. L. 1888)

Depôt **Basel:** Adler-Apotheke Gerbergasse 44.

MAGGI'S

Suppen-Würze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei **F. Gloor-Siebenmann.**
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Kaiseröl (Sicherheitsöl)

vorzügliche Qualität.
Aecht, hochfein

Menadocafé

im Engroshandel nicht mehr zu finden, so lange Vorrath per ½ Kilo à **Fr. 1. 80.**

Selbstgerösteter Café

per ½ Kilo à **Fr. 1. 60 & 1. 80** empfiehlt zur gefäll. Abnahme
485 **G. Bertschinger-Wild.**

Jakob Rohr

empfiehlt: 436

Neue Eleme Weinbeeren

per 100 Kilo **Fr. 40**

Corinthen

per 100 Kilo **Fr. 48.**

Todtenbouquet

in prachtvoller, frischer Auswahl zu bescheidenen Preisen 422
Emma Baumann, Modes, Pelzgasse.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern in der Anfertigung neuer, als auch in der Reparatur alter Mühlehämmer unter Garantie, prompter und billiger Bedienung auf's Beste. (OF 1528)
Hochachtungsvoll
Conrad Brunner,
Mühlehammerfabrikant,
Nachfolger von Martin Brunner,
362 **Bassersdorf,** Ct. Zürich.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**, den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 423

600,000 Fr.

Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 2c. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt.

Jeder gewinnt!

Für d. ganze Schweiz concessionirte

Staats-Loose.

Ziehung bis 20. Febr. 1892.
Monatliche Einzahl. Fr. 5. — Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an
Bank-Agentur **F. Stroetzel,**
Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

Bei einer geübten
Damenschneiderin
könnte ein braves **Mädchen** sofort oder später in die Lehre treten.
Bei wem sagt die Exped. 446

Kapitalposten

n beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau

Zürich H. Grubbacher & Sohn Kinder Töchter-Braut-Aussteuern.

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch**

Einige brave, fleißige
Mädchen
finden dauernde Beschäftigung bei
Müller & Cie.,
493 Lithog.-Anstalt.

2 tüchtige
Bauschlosser
finden sofort Arbeit bei
A. Kuhn-Buser,
494 **Aarau.**

Aechte Holzasche
kauft fortwährend 295
Rud. Vogel, Dachdecker.

Zu verkaufen.
Ein **ganz neuer** leicht, aber sehr solid gebauter
Handbrückenwagen
auf Federn dienlich für Dienstmänner, Milchlieferanten 2c. billig bei 490
Spitalverwaltung Königsfelden.

Gesucht.
Eine treue, arbeitsame und ordnungsliebende **Magd,** evang. Confession, die selbstständig kochen kann. Offerten unter Chiffre H. H. A. 85 nimmt bis 6 Feb. entgegen die Exped. d. Blattes. 499

Gesucht.
Für sofort eine **Vorgängerin** sich zu melden bei Ging. Wagner, Milchgasse Nr. 77. 486

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein älteres und ein neues
Kanapee,
zum Schlafen eingerichtet Pelzgasse, Nr. 126. 443

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** mit 3—4 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 484

Aarau, Mittwoch 3. Februar 1892. № 28. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Man ist auf dem Wege dazu.

Es ist noch nicht lange her, seit das Schweizervolk sich über den Ankauf der Centralbahn ausgesprochen hat. Man erinnert sich, was damals alles für und gegen vorgebracht worden ist. Wir waren Freund des Ankaufes und haben all den Einwänden gegen denselben wenig Beweiskraft zugestehen können. Der eine rief einem Eisenbahngesetz, der andere einer Aenderung der Tarife, der dritte und vierte lancirte ein förmliches Rückkaufsprojekt auf lange Termine. Wenige wollten Hand an den Pflug legen, aber alle wollten die Verstaatlichung der Eisenbahnen. So versicherten sie wenigstens.

Man erinnert sich insbesondere der Findigkeit, mit welcher die „Ostschweiz" über Nacht die Haut gewechselt und ein neues Projekt in die Welt gesetzt hatte. Man durfte erwarten, die Väter desselben würden sofort nach der Abstimmung an die Verwirklichung ihrer Pläne gehen. Allein Herr Bundesrath Zemp hat ihnen den Muth gekühlt. Herr Zemp hat, genau besehen, die Verstaatlichung aus Abschied und Traktanden fallen lassen. Wie stellen sich nun seine politischen Freunde hiezu? Da darf man in erster Linie nachsehen, was die ultramontane „Ostschweiz" zu Herrn Zemps Ansicht sagt. Sie wird ihn wohl scharf in's Gebet nehmen und an die Ausführung des Luzerner Programmes oder ihr eigenes erinnern? Nein. Mit Ruhe begräbt sie alle Rückkaufsprogramme, die aufgestellt worden sind und ergibt sich in das Unvermeidliche. Doch einen Trost hat sie, den Appell an's Volk durch die Initiative. Weit weg ist sie von eidgenössischen Bahnhöfen, aber doch „auf dem Wege dazu." Bei der Lesung des Artikels in der „Ostschweiz" gedachten wir des Ausspruchs Weltis: „Möge das Schweizervolk nie bedauern, wieder einen günstigen Moment zur Verstaatlichung der Bahnen verpaßt zu haben."

Nun „man ist jetzt auf dem Wege dazu", er wird zwar etwas lange sein, dieser Weg. Doch hören wir, was die „Ostschweiz" zur Rede Zemps schreibt:

„Eine eingehende Würdigung in ihren einzelnen Punkten uns vorbehaltend, seien uns einige Bemerkungen in Bausch und Bogen gestattet. Vorausschicken müssen wir für ein- und allemal die Bemerkung, daß wir gegen Aeußerungen des konservativen Mitgliedes des Bundesrathes uns das Recht einer sachlichen Beurtheilung wahren möchten, und wir wissen, daß gerade Hr. Zemp der letzte ist, der von konservativen Blättern jene etwas zweifelhaften Liebesdienste erwartet, welche gewisse radikale Blätter Bundesräthen ihrer Coleur leisten, indem sie gleich Fellachen zum Wachsthum der Auslassungen derselben ihren Kameeldünger herbeischleppen.(!) Die „Zch. Zeitung" ertheilt Zemps Rede die Note „sehr gut." Und das ist auch der Eindruck, den diese Rede macht. Es liegen Ziel und Wille in ihr, und wo erst ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Voll und ganz einverstanden mit dem, was Herr Zemp über die Nothwendigkeit der Reorganisation seines Departementes und über die gleiche Nothwendigkeit des Ausbaues der bestehenden Linien sagt, können wir uns nicht als Bekehrter zur Rückkaufspolitik, wie er sie zeichnet, erklären. Herr Zemp eröffnet uns Aussicht auf den östlichen und westlichen Alpendurchstich, wenn man auf die Rückkaufsidee für absehbare Zeit verzichte.

Wir im Osten und auch unsere Miteidgenossen im Westen sind aber durch den Druck der Verhältnisse zur Ueberzeugung gebracht worden, auf die Durchstiche ohne Nationalisirung verzichten zu müssen, es sei denn, daß wir uns nach Außen noch mehr die Hände binden ließen, als seiner Zeit beim Gotthard, wo es in einem Maße der Fall ist, daß Herr Ruchonnet dem mitsubventionirenden Italien und Deutschland anläßlich der Tessinerwirren gewisse, höchst gefährliche Kompetenzen zuerkannte. Wir werden uns hier zwar gerne belehren lassen; immerhin gehören wir heute noch zu denjenigen, welche man in diesem Punkte zu einer andern Ueberzeugung bringen muß. Bekanntlich gehören die Verschupften des Schicksals zu den Skeptikern, und das erstere waren wir St. Galler eisenbahnpolitisch zu lange. Das Rückkaufsprogramm Zemps, denn ein Rückkaufsprogramm ist es in seinem Endpunkte doch, berührt wohlthuend, um des ausgesprochenen Rechts- und Gerechtigkeitssinnes willen, von welchem es getragen ist. Herr Zemp will in zwei Etappen zum Rückkaufe gelangen, allem voran soll der Ausbau der Linien gehen; die einst zu erwerbende Liegenschaft soll erst gehörig in Stand gesetzt werden, und das ist schweizerisch-solid gerechnet. Dann aber soll die Erneuerung der Konzessionen das Präparatorium für den Rückkauf sein, und zwar in zwei ausgesprochenen Punkten. In den neuen Konzessionen sollen dem Bunde die ausschlaggebenden Kompetenzen im Tarifwesen eingeräumt werden und zugleich die Vollmacht, die Gesellschaften zur Abzahlung ihrer Schulden zu zwingen. Herr Zemp will dem Schweizervolke die Eisenbahnliegenschaften einmal nicht blos in gutem Zustande, sondern auch möglichst schuldenfrei in die Hände spielen und das ist wieder ein schönes Ziel. Aber — ein Aber hat eben die Sache auch, nach unserer unmaßgebenden Ansicht kommen wir zu spät mit dieser im Grunde des Wesens allein richtigen Verstaatlichungspolitik. Hätten wir die Eisenbahnpolitik, wie Herr Zemp sie vorschlägt, vor dreißig Jahren getrieben, es gäbe heute keine Eisenbahnmisere.

So wie aber die Verhältnisse jetzt sind, besitzen wir kaum mehr die Macht, diesen richtigsten Weg einzuschlagen. Warum nicht? Weil schon der bloße postulirte Ausbau der Linien einzelne Gesellschaften zwingt, die Waffen zu strecken. Wenn z. B. irgend ein Doppelgeleise nöthig ist, so ist es sicher jenes von Winterthur nach Rorschach. Im Augenblicke aber, da die Vereinigten Schweizerbahnen es erstellen müssen, wäre ihnen Schach geboten, dem das Matt erfolgte. Setzt nun selbst den Fall, die Gesellschaften wären stark genug, um diese Scylla zu umschiffen, so würden sie um so sicherer bei der Charybdis der Konzessionserneuerungen Schiffbruch erleiden, ohne die Rentabilitätsverhältnisse der Bahnen würden eine ganz ungeahnte Besserung erfahren. Dieser Faden ließe sich lange fortspinnen; es ließe sich der ziffernmäßige Beweis für diese Ansichten antreten, aber das hat heute keinen Zweck. — Vorderhand thut das zunächst Noth, was Herr Zemp als erste Aufgabe aufstellte, die Reorganisation des Eisenbahndepartementes, und den Herbeizug einiger technischer Kräfte ersten Ranges, wobei man freilich dann nicht knauserig sein darf, wenn man sie erhalten will. Was die Rückkaufsfrage anbetrifft, so haben wir ein gewisses Gefühl, daß in nicht zu ferner Zeit „von unten herauf", auf dem Wege der Initiative Wind in ihre Segel kommen wird und daß anderseits bei Durchführung der Zemp'schen Reformen die Eisenbahngesellschaften selber die Verstaatlichungsfrist vordatiren werden. „Man muß es, ohne den Rechtsweg zu verlassen, so einrichten, daß die Gesellschaften selber nach Verstaatlichung schreien," sagte uns vor einigen Jahren ein Fachmann von Rang. Man ist auf dem Wege dazu!

Eidgenossenschaft.

— Ueber Schiedsgericht bei Zollanständen schreibt der „Bund":

„Bei Handelsvertrags Unterhandlungen ist schon früher und zu wiederholten Malen die Anregung gemacht worden, es sollten Anstände, die sich bei Vollziehung der Handelsverträge ergeben, auf schiedsrichterlichem Wege erledigt werden. In dieser Beziehung enthält der zwischen der Schweiz und Salvador am 30. Okt. 1883

27

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Hügel richtete seine Augen auf das Antlitz des vormaligen Chefs. Da las er nach und nach in dieser Miene ein gewisses Etwas, das ihn zusammenschauern ließ. Ah — er, Weller war der Lauscher gewesen, den Marie in der vergangenen Nacht im Gebüsch gehört hatte; Weller hatte Alles vernommen, was zwischen seiner Braut und Leopold vorgegangen war — und Weller war eifersüchtig auf ihn, bestand durch seine gravirende Zeugenschaft darauf, daß er, Hügel, der gehaßte Nebenbuhler, neuerdings verurtheilt und ihm für immer aus dem Wege geräumt werde — Wußte er vielleicht am Ende, daß er unschuldig war? Triumphirte er, weil er wußte, daß Hügel sich nicht rechtfertigen konnte, um — die Geliebte nicht preiszugeben?! . . . . .

Leopold biß sich in die Lippen und senkte seinen finsteren Blick. Ach, jetzt wußte er, daß er von Weller gehaßt wurde, aber daß auch er diesen Mann mit der ehernen Maske äußerlicher Leidenschaftlichkeit von ganzem Herzen hasse, und nicht erst heute hasse, sondern schon lange vor jener Katastrophe gehaßt habe, die ihm vor zwei Jahren die Ehre kostete. Ein wilder Zorn stammte in ihm gegen diesen Menschen auf, er wäre mit Wollust aufgesprungen, Weller in's Gesicht zu schlagen und ihm mit Donnerstimme zuzurufen, daß er ihn durchschaue, daß er nur zu gut wisse, Weller habe ihn mit Marie belauscht — aber der Gedanke an Marie ließ ihn augenblicklich wieder in sein Schweigen, seine düstere Verzweiflung zurücksinken. Auf sie sollte nicht der geringste Schatten fallen und er beschloß, die Worte zur Wahrheit zu machen, die er ihr heute Nacht noch zugeschworen hatte: „Sie dürfen mir als einem Menschen vertrauen, der gerne den letzten Rest seines erbärmlichen Lebens opfern würde, um Ihnen nur das geringste Leid zu ersparen!" — „Ja, so sollte es auch sein — und es war ja schließlich auch kein besonderes Opfer, denn sein Schicksal galt ihm ja schon als besiegelt, als unabänderlich; in ihm war der letzte Funke von Lebensfreude zertreten, ihm blieb nur mehr — das Ende. — „Machts aus, machts schnell aus!" . . .

Er drückte die Hände vor's Gesicht, denn er schämte sich, vor diesen Leuten, die er als seine Henker betrachtete, die Thränen zu zeigen, die ihm aus der armen, arg gequälten Brust aufstiegen. Aber er überließ sich nicht lange dieser momentanen Schwäche. Als Dr. Ramberg neuerdings, mit eindringlichem Ton, die Frage an ihn stellte, ob er ein Geständniß abzulegen gesonnen sei, stand er langsam auf und ließ die Hände sinken. Bleich aber ruhig blickte sein Gesicht; seine Stimme klang nicht besonders laut, aber vollkommen sicher und fest. Klar und ohne zu stocken gingen ihm die Worte aus dem Munde.

„Ich bekenne Alles, was Sie verlangen, Herr Ammann! Ich bin — der Brandstifter!"

Dr. Ramberg blickte doch etwas so überrascht empor, während sich unter den übrigen Anwesenden ein Gemurmel verbreitete. Hatte es vielleicht doch noch Einen oder den Andern gegeben, der an der Unschuld des Angeklagten zweifelte? Fast erschien es so.

Weller lächelte und nickte bestätigend mit dem Kopfe Seine Zeugenaussage war also auf die denkbar einfachste Weise bestätigt worden. Es war entschieden — Hügel als Brandleger entlarvt. Was jetzt folgen mußte, das war ohne besonderen Scharfsinn zu berechnen.

„Und Sie geben das Motiv der Rache zu?" fragte Ramberg.

„Ja," erwiderte Hügel, seinen Blick gewaltsam ablenkend, der durch Weller's Gesicht wie mit magnetischer Kraft angezogen wurde; „ja, ich — wollte mich rächen. — Ich denke, das ist genug. Herr Amtmann? Es braucht doch hoffentlich kein weiteres Verhör mehr? Liefern Sie mich nur möglichst rasch an's Kreisgericht ab, dort will ich meinethalben meine Aussage mit allen nur erdenklichen Details wiederholen, die man von mir verlangen kann, aber jetzt — bitte, lassen Sie mich gehen! Ich verlange nichts, als daß das ganze Gerichtsverfahren möglichst rasch durchgeführt werden möge — trachten Sie, daß ich so bald als thunlich — abgeurtheilt werde!"

So hatte er auch damals gesagt, als er unter der Anklage der Veruntreuung stand und dieses Verbrechen — geleugnet hatte. — Dies wiederholte sich Dr. Ramberg unwillkürlich in Gedanken, während er den Angeklagten nach seiner Zelle abführen und die einzelnen Zeugenaussagen durch den Amtsschreiber protokolliren ließ.

Weller begab sich in das Haus seines Compagnons und zukünftigen Schwiegervaters zum Frühstück, wo er die sensationellen Mittheilung von Hügel's Verbrechen mit allem Behagen vorzubringen gedachte, das er bei dem Gedanken empfand, Marie damit für immer von ihrem bedenklichen Faible für diesen unbequemen Sträfling zu heilen. —

Es mochte etwa eine Stunde nach dem so über Erwarten resultatreichen Verhör des — Brandlegers Leopold Hügel vergangen sein, als der Gerichtsdiener in die Amtsstube trat, wo Dr. Ramberg damit beschäftigt war, die Akten über den neuesten Fall zu schließen und zur Expedition bereit zu machen. Der Diener meldete, draußen harre eine tiefverschleierte Dame, die den Herrn Amtmann augenblicklich in einer sehr wichtigen und dringenden Angelegenheit zu sprechen ver-

abgeschlossene Freundschafts-, Niederlassungs- und Handelsvertrag folgende Bestimmung:

„Für den Fall, daß ein Konflikt zwischen beiden kontrahirenden Ländern entstehen sollte, der auf freundschaftlichem Wege durch diplomatische Korrespondenz zwischen den beiden Regierungen nicht beigelegt werden könnte, sind die letztern übereingekommen, diesen Konflikt einem Schiedsgerichte zu unterstellen, und sie verpflichten sich, dessen Entscheid gewissenhaft zu achten und zu vollziehen.

„Dieses Schiedsgericht wird aus drei Mitgliedern bestehen. Jeder der beiden Staaten ernennt außer den Angehörigen und Einwohnern seines Landes ein Mitglied. Diese beiden Schiedsrichter wählen das dritte Mitglied. Wenn sie über dessen Wahl sich nicht verständigen können, so wird der dritte Schiedsrichter von einer Regierung ernannt, die von den zwei anderen Schiedsrichtern oder, beim Mangel der Vereinigung, durch das Loos bezeichnet wird."

Bei Zollanständen, die sich in der Regel beim Handelsverkehr, namentlich wegen unrichtiger oder mangelhafter Deklarationen, wegen verschiedener Auffassung der Vertragsvorschriften u. s. w. ergeben, wäre das im erwähnten Vertrage mit Salvador vorgesehene Verfahren zu schwerfällig, zu weitläufig. Der Grundsatz des schiedsrichterlichen Entscheides scheint uns indessen empfehlenswerth zu sein Wenn sich Zollanstände ergeben, so entscheidet jetzt, bei den übrigen mit andern Staaten abgeschlossenen Verträgen, die Administrativbehörde des Staates, in welchem der Zollanstand erhoben wurde, einseitig. In Rom hat man hiefür eine Spezialkommission aufgestellt und was dieselbe sagt, ist maßgebend. Vorstellungen und Rekurse nützen nichts. In Frankreich werden Experten aufgestellt. Der ausländische Reklamant hat auch das Recht, einen solchen zu ernennen, aber nur aus dem Verzeichnisse, welches die französische Verwaltung hiefür aufstellt. In der Schweiz entscheidet die Zollverwaltung, eventuell unter Zuzug von Sachkundigen. Gegen ihren Entscheid kann an den Bundesrath rekurirt werden.

In jüngster Zeit ist beinahe gleichzeitig im italienischen und deutschen Parlamente, sowie in der schweizerischen Bundesversammlung die Anregung gemacht worden, ein Uebereinkommen zu treffen, daß solche Anstände nicht einseitig, sondern auf schiedsrichterlichem Wege erledigt werden sollen.

Wir möchten diese Anregung sehr begrüßen. Es darf als ganz gewiß angenommen werden, daß Zollanstände durch ein unparteiisches Schiedsgericht viel eher nach Recht und Billigkeit erledigt würden, als beim jetzigen Verfahren, und daß die Exportindustrie dabei viel weniger zu Klagen Anlaß finden würde. Da von den Landesvertretern in drei verschiedenen Parlamenten der Vorschlag gemacht wurde, darf man auch auf Verwirklichung des Gedankens hoffen."

— Bundesstadt, 2. Febr. Aus dem Bundesrath. Es sind folgende Wahlen getroffen worden: Zum schweiz. Vizekonsul in San Paolo Arnold Wildberger von Schaffhausen, Kaufmann in San Paolo (Brasilien); zum Konsul in Chicago: Arnold Holinger von Liestal; als Ingenieure auf dem Departement des Innern: Emil Rod von Demoret (Waadt); als Adjunkt der Abtheilung für Rechnungswesen und Statistik bei der Eisenbahnabtheilung: Dr. phil. Anton Hartmann von Oberaaz (Graubünden), Fachlehrer für Mathematik und Buchhaltung in Zug; zu Postkommis in Basel: Emil Dickemann von Braunau, in Wädensweil, Josef Herzog von Hornussen (Aargau), in Winterthur; als Telegraphist in Basel: Hans Hediger von Reinach, in Baden.

— Am letzten Sonntag trat in Zürich das Zentralkomite des schweizerischen Typographenbundes mit einer aus internationalen Abgeordneten bestehenden Kommission zusammen. Es wurde beschlossen, auf den 25. August 1892 einen internationalen Typographenkongreß nach Bern aufzubieten.

— Für die Postkarten sind neue Taxstempel angefertigt worden, welche künftig bei der Erstellung von Neuauflagen ausschließlich zur Verwendung kommen. Dieser Fall tritt zuerst ein bei den Postkarten à 5 Cts.; die andern Werthsorten (einfache Postkarten à 10 Cts. und Doppelkarten à 5/5 und 10/10 Cts.) werden im Laufe dieses Jahres ebenfalls an die Reihe kommen.

Die bisherigen Postkarten mit dem alten Stempelbild bleiben auch fernerhin im Gebrauch.

Kantonales.

Aargau.

— In der außerkantonalen Presse spucken in Aargauer Correspondenzen wieder die „verneinigten Freisinnigen" herum. Der Correspondent der „N. Z. Z." gibt uns auf unsere letzte bündige Anfrage zwar keine Antwort, erklärt aber, sich nicht mehr mit unserem Blatte zu beschäftigen, was uns lieb ist; denn mit einem Manne, welcher der freisinnigen Presse zumuthet, zu allen im Aargau inszenirten Rückwärtssereien einfach zu schweigen und sich auf „ruhiges und energisches Zusammenhalten" zu beschränken, läßt sich nicht streiten. Wer dies verlangt und folgendes Urtheil schreiben kann, ist entweder ein sehr schlauer Fuchs oder — ein politisches Kind. Er schreibt nämlich:

„Die Schicksale des preußischen Schulgesetzes werden ihre Schatten auch auf unser Land zu werfen suchen, wie es einst der Kulturkampf gethan. Mit dem Aufbegehren gegen den Ultramontanismus ist nichts erreicht, das laute gegen ihn gesprochene Wort kommt ihm höchstens gelegen. Wirksam erweist sich allein ruhiges und energisches Zusammenhalten. Dann braucht man auch keinen großen Lärm zu machen."

Das ist ein Vorschlag wie zu einem Käsdrücken, bei dem ein Kämpfer die Hände in die Hosentaschen steckt und gemüthlich sich von den andern, welche mit Ellbogen und Beinen sperren dürfen, sich aus der Bank schieben läßt. Es haben im Aargau nicht alle sogen. Freisinnige eine so kräftige Konstitution, daß sie ultramontanem „Drucke" völlig widerstandsfähig sich erwiesen haben.

Ein energisches Zusammenhalten gegen die Ultramontanen hat man ja nur einmal bemerkt, als es sich um eine Frickthaler Kirchenangelegenheit handelte. So bald diese durchgedrückt war, konnte der demokratische Mohr wieder gehen! —

— (Mitgetheilt.) Die aarg. Offiziersgesellschaft wird am 13. März in Menziken ihre ordentliche Generalversammlung abhalten. Bei der Wahl des Ortes leitete den Vorstand einerseits die Weisung der letzten Versammlung, solche Gegenden zu berücksichtigen, wo sich sonst weniger militärisches Leben abspielt, anderseits der Versuch, der jungen Offiziersgesellschaft des oberen Wynen- und Seethales für ihre rege Thätigkeit seine Anerkennung zu bezeugen.

Den üblichen Vortrag hält Herr Stabshauptmann Max Schmidt und zwar über die Schlacht bei Zürich am 25. September 1799.

Einer guten Aufnahme dürfen die Offiziere in Menziken sicher sein und wenn, wie wir hören, die Seethalbahn die Dislokation durch einen Extrazug erleichtern will, so darf auf starken Besuch und einen gemüthlichen Tag gerechnet werden.

— * Aarau. Feuerwehrball. Auf nächsten Samstag ist hier ein Feuerwehrball arrangirt worden. Die Anmeldungen haben rasch eine Zahl von gegen 100 theilnehmenden Paaren ergeben. Mitwirken wird die Konstanzer Regimentsmusik als Ball- und Konzertmusik, und es sollen auch theateralische Genüsse geboten werden, so daß dieser „bürgerliche" Abend ein sehr gemüthlicher zu werden verspricht.

— In Nro. 20 der „Aargauer Nachrichten" vom 25. Januar wurde eine Mittheilung nach dem „Winterth. Tagbl." über eine Versammlung gebracht, welche sich mit dem Lotteriegeschäft des Herrn Alois Bernhard in Zürich beschäftigte. Herr Bernhard sendet uns nun eine Erklärung, daß er eine Belohnung von 1000 Fr. aussetze für den, der nachzuweisen im Stande sei, daß Jemand von seinen Kunden nicht reell nach Maßgabe der Verträge bedient worden sei. Gegen die Zeitungen, welche gegen seine Firma tendenziöse Verdächtigungen gebracht, habe er Strafklage erhoben.

— In der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen beantragte der Vorstand für Naturalverpflegung die Einführung eines Arbeitsanweises für alle Passanten. Die Arbeitergesuche und der Arbeitsanweis sollen unentgeltlich sein. Beides wurde beschlossen.

— Zofingen. Herr Paul Schenk von Zofingen ist als Conducteur auf dem um 8 Uhr in Olten einfahrenden Berner Zuge auf traurige Weise verunglückt. Er fiel unter die Räder des Zuges, wodurch ihm ein Bein unterhalb der Kniescheibe abgeschnitten wurde.

— Baden. Der Badarmenanstalt sind folgende Vermächtnisse zugeflossen: 1) Von Herrn Herzog, gewesener Polizeikassaverwalter in Baden 500 Fr.; 2) von Herrn Pelagius Herzog in Ennetbaden 100 Fr.

— Zufikon. Hier ist Herr Pfarrer Weber nach langer Krankheit dahingeschieden. Er war 22 Jahre lang Pfarrer in Zufikon und erreichte ein Alter von 66 Jahren.

— Bremgarten. Am Montag Morgen in der Früh ist auf Stigeln ein Doppelhaus sammt Scheune abgebrannt. Die Eigenthümer waren Brem und Zimmermann.

Zürich.

— Am Sonntag hat in Männedorf eine Versammlung des engern und weitern Komites der rechtsufrigen Zürichseebahn zur Berathung der Förderung des Bahnbaues auf der offenen Linie Zollikon-Rapperswyl stattgefunden. In verschiedenen Voten wurde dem Unwillen Ausdruck gegeben über den langsamen Gang der Expropriation uud über die daraus resultirende Gefahr nochmaliger Fristverlängerung. Nachdrücklich wurde gefordert Anwendung aller Mittel, welche geeignet sind, ein rasches Fortschreiten der Expropriationen und den Beginn des Bahnbaues auf offener Linie zu fördern. Es sollen bezügliche Zuschriften an die Direktion der Nordostbahn, an das Eisenbahndepartement und an das Bundesgericht gerichtet werden. Ebenso soll die Regierung von Zürich um offizielle Mithülfe angegangen werden, um die Gefahr einer nochmaligen Fristverlängerung zu beseitigen und die Eröffnung der Bahn auf den festgesetzten Termin vom 1. August 1893 zu ermöglichen.

— In Zürich beginnen die neuen Zolltarife bereits ihre Wirkungen auf die Arbeitsverhältnisse. Letzte Woche wurden den Seidenarbeitern auf fertige Stoffe Lohnabzüge gemacht mit dem Hinweis auf die am 1. Februar in Kraft tretenden neuen Zolltarife und auf die große Schwierigkeit, nach dem Hauptabsatzgebiete Frankreich überhaupt nach dem Minimaltarif noch Stoffe exportiren zu können.

Uri.

— Die Versicherungsgesellschaften im Kanton Uri haben zur Unterstützung von Feuerlöschzwecken eine jährliche kleine Steuer zu entrichten. Dagegen sind nun einige dieser Gesellschaften beim Regierungsrathe mit einer Reklamation eingekommen, wurden aber abgewiesen mit Rücksicht auf das Bundesgesetz betreffend die Beaufsichtigung von Versicherungs-Gesellschaften. Kommen diese der regierungsräthlichen Einladung, ihre Eingaben über den Geschäftsverkehr im Kanton innert 14 Tagen zu machen, nicht nach, so erfolgt die Taxation von Amtswegen.

Graubünden.

— Der 77 Jahre alte Ständerath Peterelli aus Graubünden hat sich in Bern, wie man sagt, in einer Kommissionssitzung, für die das Lokal nicht genügend geheizt war, erkältet und ist an Lungenentzündung ernstlich erkrankt. Er wurde in die Anstalt „Viktoria" gebracht und seine Familie herbeigerufen. Bei dem hohen Alter ist seine Lage nicht unbedenklich.

Freiburg.

— Von der katholischen Universität. Am Mittwoch als am Geburtstag des deutschen Kaisers feierte die katholisch-akademische Verbindung „Teutonia", unter den Auspizien der reichsdeutschen Professoren, einen solennen „Kaiserkommers", an welchem die Landwehrmusik von Freiburg aufspielte und an welchem auch die freiburgischen Behörden und viele schweizer. Studenten theilnahmen. Toastirt wurde auf Kaiser Wilhelm II., auf Kaiser Franz Josef, auf Deutschland, auf Wuilleret ꝛc. Zwischen diesen republikanischen Toasten wurde das Freiburger Nationallied „Les bords de la libre Sarine" gesungen.

Wallis.

— Man soll im Tourtemagne-Thal eine mächtige Nickel- und Cobaltmine entdeckt haben, die laut „Walliser Bote" demnächst ausgebeutet werden soll.

Tessin.

— Am Morgen des 2. Febr. wurde in Lumino bei Bellinzona eine Frau, durch Hammerschläge ermordet, aufgefunden. Ihr Mann, ein gewisser Schuster Bernasconi, war abwesend; man glaubt, die Ursache dieser That sei in der Absicht zu suchen, einen Diebstahl zu begehen, bei welchem der Thäter durch die Frau überrasche wurde. Bis jetzt ist derselbe unbekannt.

— In Giubiasco hat sich ein junger Italiener, Namens Bardi, der ein junges Mädchen leidenschaftlich liebte, ohne seine Liebe erwidert zu finden, mit einem Revolver erschossen.

Ausland.

Deutschland.

— Zum Geisteskampf in Deutschland. Nachdem Minister Caprivi den Nationalliberalen an den Kopf geworfen, sie gehen darauf aus, die Schule zu entchristlichen, und nachdem er auf den darauffolgenden Sturm wieder etwas zurückgelassen, scheint nun die Krisis vertagt zu sein. Die Nationalliberalen hätten das Heft in die Hand bekommen, wenn sie nicht so muthig zurückgewichen wären. Es schien doch der preußischen Regierung zu gefährlich, mit dem Bürgerthum in Conflikt zu kommen, und so wurde auf einen Wink von Oben eingelenkt. Inzwischen finden gegen den Schulgesetzentwurf Versammlungen statt, so in Frankfurt a. M., wo vier freisinnige politische Vereine Resolution faßten und den Entwurf als eine Gefährdung des konfessionellen Friedens und einen kulturellen Rückschritt erklärten.

— Bochumer Stempelprozeß. Voriges Jahr machte die Anklagen gegen Bochumer Eisenbergwerke über Stempelfälschungen auf Eisenbahnschienen großes Aufsehen. In der Anklageschrift, welche am 1. Februar zugestellt wurde, wird behauptet, daß auf den Werken des Bochumer Vereins von 1876 bis Juni 1891 zahlreiche schwere Urkundenfälschungen und Betrügereien zum Schaden der Eisenbahnverwaltungen verübt, daß für das Schienenwarmflicken besondere Werkstätten in Bochum und Hüntrop eingerichtet, daß zum

---

lange. Ramberg ließ der Einlaßbegehrenden sagen, sie möge sich eine Stunde gedulden, bis er die Acten über die Affäre Leopold Hügel erledigt habe, was ihn vorläufig vollständig in Anspruch nähme.

Der Gerichtsdiener entfernte sich mit diesem Bescheid, kehrte aber schon nach einer halben Minute mit der Meldung zurück, die Dame behaupte, ihre Mittheilungen beträfen eben jene Affäre Hügel und duldeten gerade deshalb keinen Aufschub.

Der Amtmann sprang überrascht von seinem Stuhle auf und befahl, die Dame sofort einzulassen. Dann setzte er sich wieder, mit Spannung und Erstaunen den Eröffnungen entgegensehend, die ihm von der Unbekannten gemacht werden sollten.

Die Dame betrat etwas zaghaft die Amtsstube. Ramberg musterte ihre elegante, jugendliche Erscheinung mit gesteigerter Verwunderung. Aus ihrer sorgfältigen Vermummung und ihrem schlichternen, unsicheren Auftreten glaubte er entnehmen zu können, daß sie wünschen möge, ihn allein, ohne Zeugen zu sprechen. Er bot ihr einen Stuhl an, dann schickte er den Schreiber und den Gerichtsdiener hinaus

„Mit wem habe ich die Ehre —" begann er, nachdem sie allein waren, fuhr aber im selben Momente mit einem Ruf der höchsten Ueberraschung zurück, als die junge Fremde ihren Schleier abnahm und ihr bleiches, erregtes Gesichtchen enthüllte.

„Herr Gott — Fräulein Sendler —?! Was führt —"

Anfertigen falscher Stempel besondere Graveure angestellt gewesen seien. Weiter wird behauptet, daß mehrfach falschstempelnde Arbeiter von Revisoren ertappt, und der Werkstätte davon Mittheilung gemacht worden. Die Anklage ist gerichtet gegen 17 Meister und Arbeiter.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die erste Folge der neuen Zölle war in Paris der Aufschlag des Biers. Der Zoll für das deutsche Bier ist durch die neue Zollerhöhung von Fr. 7. 75 auf Fr. 15 per 100 Kilogr. erhöht, per Glas 1 Rp. Die Wirthe verfahren nun wie überall, sie „runden nach oben ab" und berechnen für den „bock" statt 30 Cts. 35 Cts. Die Pariser sind erzürnt über die Preiserhöhung, schimpfen über die Deutschen, aber trinken ihr Bier doch.

— Der französische Minister Constans ist über Genf nach Territet gereist, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

— An der englischen Küste ist der Bremer Lloyddampfer Eider auf den Grund gefahren. Die Eider fährt seit 8 Jahren, hält 4700 Tons und ist zu zwei Millionen Mark geschätzt. Die 370 Personen Mannschaft und Passagiere wurden durch Rettungsboote gelandet.

Neueres und Telegramme.

Bern, 2. Februar. Das allgemeine Bauprojekt der Gotthardbahn für die Linie Luzern-Immensee auf dem Gebiet der Gemeinde Küsnacht wurde mit einigen Vorbehalten genehmigt.

Genf. (B-Corr. vom 2. Febr.) Vom 15. bis 31. Januar waren die Ankunft und der Weggang der Frachtzüge auf unserem Hauptbahnhof Cornavin nach Frankreich und nach der innern Schweiz außerordentlich. Die Franzosen hatten in der Schweiz, die Schweizer in Frankreich große Bestellungen gemacht und ließen die Waaren vor Ablauf der Handelsverträge in ihr Land spediren, denn mit dem 1. Februar erhöhen beide Länder die Eingangszölle namhaft. Der Verkehr war so vermehrt, daß die schweizerische wie die französische Bahnverwaltung mehrere hundert Personen eigens für diesen Zeitraum anstellen mußten. Nun, es lief alles glatt ab, es sind keine erheblichen Klagen erhoben worden. Die Verwaltungen, die sonst täglich so bei 7000 Fr. einnahmen, kassirten jetzt 36,000 Fr. und mehr ein. Ich habe mich bei der Frachtguterpedition erkundigt und folgende Zahlen erhalten Frankreich spedirte im Mittel halbmonatlich nach Genf 160,000 Doppelzentner Waaren, in der zweiten Januarhälfte aber 267,500 Doppelztnr. über Genf, nach der innern Schweiz sonst 105,000, diesmal aber 170,000 Doppelzentner.

Umgekehrt lieferte die innere Schweiz über Genf nach Frankreich 228,000 Doppelzentner, meistens Holz, sonst regelmäßig kaum über 30,000 Doppelzentner. In der Nacht vom 30. auf den 31. Januar (Samstag auf Sonntag) kamen einzig 200 Wagenladungen an, die am Sonntag nach Bellegarde, der nächsten französischen Zollstätte gelangen mußten. Genf selbst lieferte in diesen Tagen verhältnißmäßig nicht viel mehr als in gewöhnlichen Zeiten, nämlich 53,000 Doppelzentner.

Ostende, 2. Febr. Der Postdampfer „Prinz Balduin" rannte vor Aufnahme der Passagiere an den Quai von Dover an und sank sofort. Niemand kam dabei um. Das Schiff wird gehoben und wieder flott gemacht.

Lüttich, 2. Febr. Ueberall treten große Lohn-Reduktionen ein. Die Bergleute sind ruhig.

Die Maas ist bedeutend gestiegen und die untere Stadt überschwemmt.

Rom, 2. Febr. Der Papst empfing heute anläßlich des Festes Mariä Lichtmeß Vertreter von mehr als hundert Pfarreien, Kapiteln und Körperschaften Roms, welche Wachskerzen überreichten. Er hielt an mehrere Personen Ansprachen. Das Wohlbefinden des Papstes schien ein zufriedenstellendes zu sein.

London, 2. Febr. Aus Athersield wird von halb 10 Uhr Morgens gemeldet, daß das Rettungsboot 2 Offiziere und 8 Feuerleute von der „Eider" nebst einer Kiste Gold gelandet hat. Die Gelandeten berichten, daß das Schiff voll Wasser sei, ausgenommen im Vordertheil. Die Rettung der übrigen Mannschaft sei verschoben.

London, 2. Febr. Sansibar ist zum Freihafen erklärt worden, ausgenommen für Waffen und Munition, sowie für Spirituosen mit mehr als 30 Grad Alkoholgehalt.

Madrid, 2. Febr. Der Minister des Aeußern, Herzog von Tetuan, erklärte im Senat, Frankreich trage die Schuld am Abbruch der Handelsbeziehungen, und forderte die Opposition auf, die Veröffentlichung der betreffenden Dokumente abzuwarten, um das Vorgehen der Regierung zu beurtheilen. — In der Kammer erklärte Ministerpräsident Canovas, Frankreich habe die provisorische Verlängerung des alten Vertrages bis Ende Juni abgelehnt und den Konventionaltarif gefordert, der gegenüber England angewandt wird. Diese Forderung habe Spanien abgelehnt.

Rio de Janeiro, 2. Februar. Der Kriegsminister Falçao de Frota hat sein Amt niedergelegt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Beneficia Inventarii.

Laufenburg. Weiß, Fridolin, zur Pinte, Steinhauer, von Ittenthal. Eingabe bis 1. März. — Lenzburg. Fischer, Rudolf, Schmied, von und in Fahrwangen. Eingabe bis 1. März. Bertschinger, Maria geb Ebner, Abrahams, alt Briefträgers, von Lenzburg. Eingabe bis 1. März. — Muri. Kuhn. Anton, alt Gemeindeammann, von Waldhäusern. Eingabe bis 2 März. — Rheinfelden. Franke. Joh. Gottfried, gewesener Salinenverwalter, von und in Rheinfelden. Eingabe bis 29. Februar. — Zofingen. Rüegger, Jakob, Ds. Ulrichs, Fuhrmann, von Rothrist, wohnhaft gewesen in Ryken. Eingabe bis 12. März.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau Schmied, Heinrich, Maurer, älter, von Rohr. Eingabe bis 5. März. — Lenzburg. Rohr. Samuel. Franzen, in Hunzenschwyli Eingabe bis 1. März. Weilemann, Christoph. gewes. Mechaniker, Rentier, von Töß, in Lenzburg. Eingabe bis 1. März. Meier, Johann, Weibel, von Lenzburg. Eingabe bis 1 März. — Rheinfelden. Schaubli, Bernhard, von und in Kaiseraugst. Eingabe bis 29. Februar. — Zofingen. Läuchli, Barbara geb. Lienhard. Samuels Abgeschiedene, von Brittnau, nach Amerika ausgewandert. Eingabe bis 12. März.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Geißmann. Gottfried. alt Ammanns, in Hägglingen. — Brugg. Dietiker, Gottlieb. alt Bots, in Thalheim. — Lenzburg. Hausmann, Gottlieb, Becks, von und in Schafisheim; Thut, Jakob, Zimmermann, von und in Seengen. — Rheinfelden. Gubler, Jean, Pächter, in Wallbach.

Rehabilitationen.

Baden. Wettstein, Albrik, Schreiner, von Fislisbach. — Lenzburg. Fischer, Luise, Brantschen, von Tennwyl; Fischer, Albert, Zimmermann, von Möriken.

Oertliches.

— (Eingel.) Das letzten Samstag vom „Verein junger Kaufleute" in Aarau gegebene Konzert war, wie alle Jahre, sehr stark besetzt. Der Grund, weßhalb das Haus so überfüllt war (trotz der kritischen Zeit) liegt in den seit mehreren Jahren bekannten und bewährten Leistungen dieses Vereins. Der Schreiber dieses glaubt nicht zu weit gegriffen zu haben, wenn er behauptet, daß dieser Verein das Schönste bieten kann, indem das auf alle Gebiete greifende Programm gewiß mehr Unterhaltung zu bieten im Stande ist, denn ein solches, das seine Leistungen nur auf einem Gebiete zu Tage fördert.

Als die schönsten Leistungen bezeichnen wir die 4 „Marmorbilder", an denen sich ein wahrer Schweizer nie satt sehen kann. Dann das „Stiftungsfest, welche Nummer zwei Quartettgesänge enthielt, errang durch die trefflichen Leistungen in Bezug auf den Vortrag als auch den Gesang die höchste Genugthuung aller Zuhörer. Der durch die Turnsektion des V. J. K. aufgeführte Stabreigen wurde ebenfalls schneidig abgewickelt. Das Schlußstück, „D'Erbtheilig", auf welches mit großer Spannung gewartet wurde, erfreute dann auch nicht minder sämmtliche Anwesenden. Eine besondere Anerkennung bringen wir dem „Wirthe", der seine Arbeit in jeder Beziehung famos vorgetragen und deßhalb auch die Lachmuskeln eines jeden Zuhörers in Anspruch genommen hat. Auch das Bläserquartett erfreute mit seinen guten Leistungen die Anwesenden.

Ein äußerst gemüthliches Tanzkränzlein bildete dann den Schluß des Festes und durften die wackern Mitwirkenden mit der Ueberzeugung, ihre Aufgabe zur allgemeinen Befriedigung gelöst zu haben, nach Hause ziehen.

Möge dem strebsamen Vereine der energische und unermüdliche Präsident, dem wir zuerst das schöne Fest zu verdanken haben, noch lange beibehalten sein.

Einsender glaubt deßhalb, mit der Meinung der meisten Zuhörer vom Samstag Abend einig zu gehen, wenn er mit den vier Sängern im „Stiftungsfest" ausruft: „Ihm sei das erste Glas gebracht!"

— Musikalisches. Die Fluth der Saison geht gegenwärtig so hoch, die Theater- und Konzert-Anlässe folgen sich in unserm Saalbau so Schritt auf Tritt, daß man meinen könnte, Aarau wäre eine Großstadt geworden. Hoffentlich bleibt trotz des Gedränges von Vergnügungen aller Art noch hinlänglich Theilnahme übrig für ein schweizerisches Künstlertrio, das uns nächsten Donnerstag Abend mit einer Kammermusiksoirée zu erfreuen gedenkt. Herrn Hans Häusermann, Musikdirektor in Zürich, der, so viel wir wissen, das Konzert in Szene setzt, brauchen wir unserem musikfreundlichen Publikum nicht erst vorzustellen; er hat sich in Aarau bereits als trefflicher Orgelspieler bewährt und wir zweifeln nicht daran, daß er auch als Sänger, in welcher Qualität der mit einer wohlklingenden Baryktonstimme ausgestattete Künstler diesmal vor uns tritt, seinen Mann stellen wird. Genoß er doch auf diesem Gebiet den trefflichen Unterricht der Herren Attenhofer, Diezel und Angerer.

Dagegen dürften die beiden Partner unseres spezillen Landsmannes hier weniger bekannt und daher einige Mittheilungen über sie am Platze sein.

Herr Alphonse Brun, aus Genf gebürtig, ist ein hervorragender Geigenspieler, der sich vor einiger Zeit in Zürich niedergelassen und kürzlich erst in einem Konzert der dortigen Harmonie einen durchschlagenden Erfolg errungen hat. Ein Lieblingsschüler Joachims, besitzt er eine ebenso solide Technik, als ausdrucksvollen Vortrag und wird sein gesangreiches Instrument auch bei uns zur besten Geltung bringen.

Ein nicht weniger tüchtiger Künstler begegnet uns in dem Pianisten Herrn Richard Schweizer, der zunächst seine Studien bei Robert Freund in Zürich machte, dann Schüler der Professoren Barth und Rudorff an der königl. Hochschule für Musik in Berlin wurde und letzten Winter in Petersburg Gelegenheit fand, mit Anton Rubinstein in persönlichen Verkehr zu treten, so daß er als ein ebenso gediegener, wie allseitig gebildeter Musiker in seine Vaterstadt Zürich zurückkehrte.

In unserem für Kammermusik vorzüglich geeigneten Theatersaale wird die Wiedergabe der feinsinnig zusammengestellten Programm-Nummern um so genußreicher für die Hörer sein. Mögen sich dieselben zahlreich einfinden und der Abend in jeder Hinsicht von gutem Gelingen gekrönt werden!

A. N.

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Dez. 1891
Fr. 17,925,963. 70

Im Monat Januar sind erfolgt:

1310 Einlagen mit	Fr.	192,612. 10
556 Rückzahlungen mit	„	156,146. 25
Vermehrung	„	36,465. 85
Bestand auf 31. Januar 1892	„	17,962,429. 55

Einlegerzahl 14,545 (Zuwachs 91).
Im Monat Januar gemachte Darlehen 44
mit Fr. 170,032. 21
Sicherheitsfond „ 1,075,243. 84

Hautunreinigkeiten.

alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen &c verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

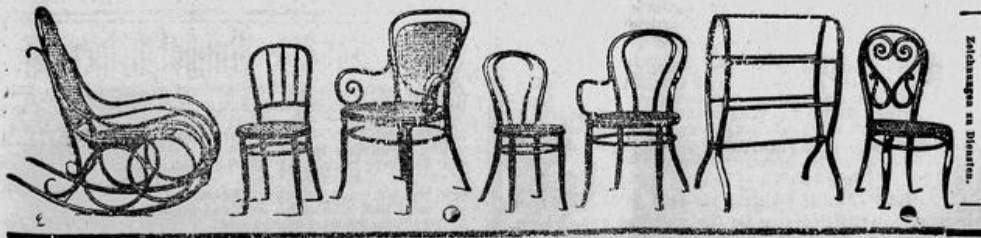
Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 712,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. absol.	Barometerstand i. mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung Himmelsansicht	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+ 3,6	717,8	754,7	S.	85	bew.
2.	Abends 9 „	+ 2,5	716,7	753,6	SW.	89	bedeckt
3.	Morg. 7 „	— 1,8	712,2	749,1	SSW.	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,9 °C. Maximum + 5,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Februar.
Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge. Temperatur um Null.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Einige brave, fleißige
Mädchen & Knaben
finden dauernde Beschäftigung bei
Müller & Cie.,
Lithog.-Anstalt.
493

2 tüchtige
Bauschlosser
finden sofort Arbeit bei
A. Kuhn-Buser,
Aarau.
494

Bei einer geübten
Damenschneiderin
könnte ein braves **Mädchen** sofort oder später in die Lehre treten.
Bei wem sagt die Exped. 446

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu verkaufen.
Ein **ganz neuer** leicht, aber sehr solid gebauter
Handbrückenwagen
auf Federn dienlich für Dienstmänner, Milchlieferanten &c. billig bei 490
Spitalverwaltung Königsfelden.

Gesucht.
In eine kleine Familie am Zürichsee ein durchaus treues, zuverlässiges jüngeres **Mädchen,** das gut waschen und putzen kann. 504

Eine zuverlässige **Tochter** empfiehlt sich als 503
Spetterin.

Gesucht.
Eine treue, arbeitsame und ordnungsliebende **Magd,** evang. Confession, die selbstständig kochen kann. Offerten unter Chiffre H. H. A. 85 nimmt bis 6 Feb. entgegen die Exped. d. Blattes. 499

Gesucht.
Für sofort eine **Vorgängerin** sich zu melden bei Ging, Wagner, Milchgasse Nr. 77. 486

Zu verkaufen.
Ein **Bett,** ein **Dop.-Kasten, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Rubbett, 1 Zweiräderkarren & anderes mehr in Nr. 100 Metzgergasse.**

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** mit 3—4 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 484

Leichen-Anzeige.

Nro. 12.

Dienstag den 2. Februar starb:
Friedrich Schaffner, Wagner, v. Aarau. Alter: 74 Jahr, 10 Monat und 2 Tag.
Beerdigung: Freitag den 5. Februar Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 649.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.

Probe.
8 Uhr: Damen.
8½ Uhr: Herren.
Wir bitten die Herren dringend, sich zahlreicher an den Proben zu betheiligen.
Der Vorstand.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 4. Febr. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Kriegsspielübung.
Leitender: Hr Oberst Ringier.
Detachementschefs:
Hr. Major Hegnauer.
Hr. Major Brack.
Die HH. Kameraden aller Waffen werden ersucht sich zahlreich zu betheiligen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Mittwoch den 3. Febr.,
Abends 8 Uhr
im Lehrzimmer für Physik in der Kantonsschule.
Demonstrationen durch Herrn Rektor Dr. Tuchschmid.

Bekanntmachung.

Das **Bundesgesetz betreffend die Auslieferung gegenüber dem Auslande** vom 22. Januar 1892 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bis zum **26. April 1892** bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.
Aarau, den 2. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Theater in Schönenwerd.

Storchen-Pavillon.
Donnerstag den 4. Februar.
Benefiz für Herrn Julius Faust.
Lachen! Lachen!
Der
Raub der Sabinerinnen.
Lustspiel in 4 Akten.
Anfang 7½ Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Julius Faust.

Prima Kalbfleisch
Schafffleisch
Schoos & Filet
dürre Schüfeli
Rippli
empfiehlt 511
Adolf Gamper, Metzger.

Dürre **Schweinorippli**, kleine **Schüfeli**, extra **mag. Speck** mild gesalzen sowie fortwährend gesalzene **Rippli, Schüfeli, Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli** 2c. empfiehlt bestens 514
J. Mattenberger, Metzger.

Kaiseröl (Sicherheitsöl)

vorzügliche Qualität.
Aecht, hochfein
Menadocafé

im Engroshandel nicht mehr zu finden, so lange Vorrath per ½ Kilo à **Fr. 1. 80.**
Selbstgerösteter Café

per ½ Kilo à **Fr. 1. 60 & 1. 80**
empfiehlt zur gefäll. Abnahme
485 **G. Bertschinger-Wild.**

Jakob Rohr

empfiehlt: 436
Neue Cleme Weinbeeren
per 100 Kilo **Fr. 40**
Corinthen
per 100 Kilo **Fr. 48.**

Eier

in frischer Sendung bei
487 **Joh Schmidt**, z. Bären.

J. F.

Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Verena Jing geb. Weißhaupt

nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren heute Morgen 3 Uhr zur ewigen Ruhe heimgegangen. Wir empfehlen die theure Verstorbene einen liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 2. Februar 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 4. Februar, Mittags 11½ Uhr.

J. F.

In tiefer Trauer machen wir Freunden und Bekannten auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebe Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Schaffner, Wagner

heute Nachmittag 1½ Uhr im 75. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden, sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir bitten den theuren Verstorbenen in freundlichem Andenken bewahren zu wollen.

Aarau, den 2. Februar 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 5. Februar 1892, Vormittags 11½ Uhr.

Der Frauenverein Aarau

eröffnet mit **8. Februar** nächsthin einen zweiten
Abend-, Flick- & Nähkurs
für **Arbeiterinnen & Dienstboten.** Die Leitung des Kurses ist Frl. **Emma Hauky** aus **Zürich** übertragen. Anmeldungen sind zu machen bei Frau **Hemmeler-Stahl**, Rathhausgasse. 481

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete, für das bisanhin bewiesene Zutrauen bestens dankend, empfehlen sich auch fernerhin für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten als:

Maurer- & Zimmerarbeiten

sei es in Reparatur oder Neubauten. — Jeder Auftrag wird prompt und billigst besorgt. Aufträge können auf unserm von Hrn. Siebenmann gemietheten Werkplatz (obere Vorstadt) oder bei Hrn. Häßig-Sigle, Café zur Bank, abgegeben werden.
Aarau, im Januar 1892.

G. Belser, Maurermeister.
S. Müller, Zimmermeister.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barcheutunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** |
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Bickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterzusendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Versteigerung von dürren Reiswellen.

Es werden öffentlich versteigert nächsten **Freitag den 5. Febr.,** Nachmittags punkt 1 Uhr, im Werkhausmagazin:

Ca. 1500 dürre Reiswellen

franko zugeführt, gegen Baarzahlung.
Aarau, am 30. Januar 1892.

Die Forstverwaltung.

Ältere und Restpartien meines

Tapeten-Lagers

erlasse, so lange Vorrath zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Musterkarten zur Verfügung. Beste Gelegenheit zu billigem Einkauf. 440

Joh. Schmidt, z. Bären.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal

„zum rothen Haus"

Bahnhofstraße,

eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue **Gegenstände** zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:

Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.

L. Drehler, Camisascas Nachfolger.

Hiemit mache meinen werthen Kunden die Mittheilung, daß ich im

Hause Nro. 105 an der Metzgergasse

ein **zweites Magazin** eingerichtet habe für

feinere Möbel.

Zugleich erlaube mir zu erinnern, daß ich die **Bettmacherei** gründlich erlernt habe, und gestützt auf meine langjährige Praxis im Stande bin, solide reelle Waare zu liefern. Großes Lager in

Bettfedern, Flaum, Pferdehaar und Wolle.

Zur Umarbeitung von **Feder- & Obermatratzen** und zum **Reinigen** von **älteren Bettfedern** durch bestens eingerichtete Dampfreinigung empfiehlt sich angelegentlich.

E. Hering-Leuenberg, Aarau.

Preiskourant zu Diensten.

Ein seit 30 Jahren betriebenes

Sattler- & Tapezierer-Geschäft

an bester Lage eines Städtchens im Kanton Aargau ist unter günstigen Bedingungen **zu vergeben.** 417
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Innert 2—8 Tagen

zertheilt mein **Kropfwasser Kröpfe & dicke Hälse** 1 Dose à **Fr. 2** genügt meistens. **Halsdrüsenleidende** wollen sich unter Angabe auch melden. 515

S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appz a./R.



Isländisch moos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brenzgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Sag-, Bau- & Nutzholzsteigerung.

Montag den 8. Febr. von Nachmittags **1 Uhr** an werden auf öffentliche Steigerung gebracht:



1. Am Waldort „Aeplö" **307 Rothtannenstämme** mit 207 m³.
2. Am Waldort „Wiese" **11 Buchenstämme** mit 8,31 m³.
3. Auf dem Turnplatz **9 Pappelnstämme** mit 8,08 m³, hievon befindet sich einer auf dem Achenberg.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Klingnau, 2. Februar 1892. 510

Namens der Forstaufsicht:
Steigmeier, Förster.



Anstößlicher Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Crême Simon** gegen **aufgesprungene und rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Pader de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift von **Simon**, rue de Provence, 56, Paris. 407

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c.

Aarau, Donnerstag 4. Februar 1892. № 29. Achtunddreißigster Jahrg.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nochmals von den Eisenbahnen.

Gestern haben wir eine derjenigen Stimmen unsern Lesern vorgeführt, welche anfänglich am meisten für die Verstaatlichung der Eisenbahnen schwärmten und sodann in's Lager der Gegner überliefen. Der Leser wird beachtet haben, mit welch sauersüßer Miene die „Ostschweiz" die Pille des Herrn Bundesrath Zemp geschluckt hat. Es ist nun sehr von Nutzen für die Beurtheilung der kommenden Eisenbahndinge, sich über die Anfangsstadien, in welchen der neue „Eisenbahnkurs" sich bewegt, rechtzeitig zu orientiren und auf dem Laufenden zu erhalten. Wir halten dafür, daß hiebei weniger auf die einzelnen Motionen Gewicht zu legen ist, als daß man auf die Wünsche der einzelnen größern Landestheile sieht und beachtet, wie die bestehenden Gesellschaften sich zu der weitern Entwicklung der Eisenbahnfrage verhalten. Da ist es von Werth, Stimmen aus den verschiedensten Gebieten zu hören.

Herr Zemp hat in Aussicht gestellt, er werde die Eisenbahngesellschaften für Verbesserungen belasten. In Bezug auf diesen Punkt schreibt das „Emmenth. Blatt":

„Wir vermuthen, am wenigsten werden die Eisenbahndirektoren und Eisenbahnaktionäre daran Freude haben; kam es uns doch fast vor, als ließe sich mit Rücksicht auf seinen Vorgänger Welti auf das entwickelte Programm Zemp das Wort Rehabeams anwenden: „Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich aber werde euch mit Skorpionen züchtigen. — Wahr ist, daß Herr Zemp die Pillen seines Rezepts mit den Worten etwas vergoldete: „Die Eisenbahngesellschaften zeigen durchwegs guten Willen, den Wünschen des Departements nachzukommen." — Es wird sich jedoch erst später zeigen, inwiefern dieser Ausspruch Recht behält, namentlich dann, wenn es sich im angedeuteten Sinn um die Aenderung der Konzessionen zu Gunsten des Tarifwesens handelt. Wenn man mit den ausgesprochenen Reformgedanken grundsätzlich einig geht, so muß man doch billig sein, anzuerkennen, daß der Bund nicht nur einseitig befehlen kann, sondern daß es seine Pflicht ist, ebenfalls an den nöthigen Opfern nach Maßgabe seiner Kräfte beizutragen."

Hiemit hat das „Emmenthaler Blatt" einen Stein des Anstoßes auf dem Zukunftswege der Verstaatlichung gezeichnet, und nicht den geringsten. Wenn der Bund den Bahnen alle möglichen Verbesserungen aufgezwungen hat, werden sie später zu fordern wissen und noch eine respektablere Rente ausrechnen, als die letzte eine war.

Den zweiten und nicht zu unterschätzenden Stein findet man nach der „Nationalzeitg." im Eisenbahndepartement selbst. Jene schreibt: „Die Motion Curti, die mit so großem Pomp angekündigt worden ist, hat ein Mäuslein geboren. Bundesrath Zemp nahm Gelegenheit, hierauf seine Ansichten über die einzuschlagende Eisenbahnpolitik zu entwickeln. Er hat es mit aller Offenheit gethan. Zemp ist ein Anhänger des Privatbahnsystems. Er will darum keinen Rückkauf der Eisenbahnen durch den Bund, sondern Eisenbahnreformen. Dazu rechnet der Vorsteher des Eisenbahndepartementes eine neue Organisation seiner Verwaltung, sodann die Durchführung der den Eisenbahngesellschaften obliegenden Verpflichtungen betreffend Ergänzung des Rollmaterials, Anlage von Geleisen, Aenderungen im Tarifwesen und dergleichen mehr. Um die Verstaatlichung der Eisenbahnen anzubahnen, hat Bundesrath Zemp die Ansicht geäußert, nach Ablauf der Konzessionen dieselben zu erneuern und sodann die Rückkaufsbedingungen neu festzustellen. Die von Curti erörterte Idee, die Bahnen auf dem Wege der Expropriation zu erwerben, wurde mit beredtem Schweigen übergangen und dabei angedeutet, der Bund werde seine Kraft besser für den Durchstich des Simplon und Splügen einsetzen, als sich durch Uebernahme des jetzigen Eisenbahnnetzes mit einer größen Eisenbahnschuld zu beschweren. Bundesrath Zemp hat es meisterhaft verstanden, die Ost- und Westschweiz zu kirren, um damit der Eisenbahnverstaatlichung ein Bein zu stellen. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß der sechste Dezember nicht nur den Ankauf der Centralbahn vereitelt, sondern auch der Verstaatlichung der Eisenbahnen einen schweren Schlag versetzt hat."

Einen dritten Stein findet Herr Curti in der in Aussicht gestellten Förderung der Bündnerischen und der Simplonbahn. „Ueberrascht hat," schreibt Curti, „daß Herr Zemp die Simplon- und die Splügenfrage in den Vordergrund stellt und dem Bunde ihre Lösung zur nächsten Aufgabe macht. Würde dadurch nicht ein gefährlicher Interessenkampf entfacht und sollen wir die Gesellschaften reich machen, um die Eisenbahnen später mit mehr als einer Milliarde zu bezahlen?"

Dagegen sind die Graubündner entzückt. Der „Fr. Rhätier" nennt Herrn Zemp's Rede ein „bahnbrechendes Wort", einen „Lichtstrahl in die Vernachlässigung des Ostens".

Das Blatt fordert, daß die für Ost und West seinerzeit bewilligten Subsidien von dem Tage an, als der Gotthard solche erhielt, zinstragend erklärt und nun zinstragend angelegt werden sollen. Der Bund möge von den ungeheuren Militär- und Festungsausgaben noch etwas Weiteres für jene erübrigen, und dann sollen Ost und West fest zusammengehen als Bundesgenossen, in gleichem Schritt und Tritt, mit gleichem Zweck und Ziel. Sie werden dem Programm Zemp ihre geschlossene Zustimmung zur Verfügung stellen und mit ihm, als mit dessen Urheber und Vertreter, marschiren. Sie werden die Mehrheit bekommen und zum Ziele gelangen. Für Alles, was gemeineidgenössische Interessen fordern, werden sie wieder die Hand reichen. Ihr Anliegen ist in höchstem Grade auch ein gemeineidgenössisches Interesse."

Welche Früchte wird der „Interessenkampf" trotz aller patriotischen Versicherungen zeitigen? Jedenfalls werden die Freunde der Verstaatlichung je länger, je mehr finden, daß ein günstiger Moment verpaßt worden ist.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerischer Schützenverein. Eine in nächster Zeit stattfindende Delegirtenversammlung des schweizerischen Schützenvereins wird sich nach der „Berner Ztg." mit der Berathung einer neuen Statutenvorlage befassen, welche ihr von einer hiefür bestellten Siebnerkommission unterbreitet wird. An der Organisation des Vereins soll nicht wesentlich geändert werden. Namentlich wird auch in Zukunft die Delegirtenversammlung das oberste Organ für Beschlußfassung bilden, während die Vollziehung in die Hand des Centralkomites gelegt ist, dessen Mitgliederzahl von 11 auf auf 15 erhöht werden soll. Der Schützenverein wird aus den Kantonalverbänden und den diesen angehörenden Lokalvereinen gebildet werden. Sowohl die Kantonal- wie die Lokalvereine sollen Delegirte wählen.

Auf Ende 1890 bestanden neben den kantonalen Vereinen 437 Lokalvereine mit 20,212 Mitgliedern; nach diesem Bestande hätten die Kantonalvereine 42 und die Lokalvereine 496 Delegirte zu bezeichnen, zusammen also 538.

Das eidgenössische Schießen soll je das dritte Jahr stattfinden. Dem Centralkomite sind vermehrte Befugnisse, aber auch weitere Pflichten gegenüber dem Festorte eingeräumt.

In der neuen Statutenvorlage sind auch Bestimmungen über die Errichtung einer für die Mitglieder unentgeltlichen Unfallversicherung enthalten. Es mag erwähnt werden, daß das eidgen. Versicherungsamt die betreffenden Bestimmungen als richtig und dem Gesetze entsprechend befunden hat. Der Jahresbeitrag soll auf 20 Cts. pro Mitglied ermäßigt werden.

Die Kommission weist anläßlich der Statutenvorlage darauf hin, daß das freiwillige Schießwesen in der Schweiz in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen habe. Während 1874 erst 1010 Vereine mit 33,162 Mitgliedern vorhanden waren, ist deren Zahl bis 1889 auf 2880 mit 124,982 Mit-

---

28

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Sie sind überrascht, mich hier zu sehen, Herr Doctor — ich bin es, aufrichtig gesagt, auch, denn ich — glaubte noch vor wenigen Minuten nicht den Muth dazu zu finden," sagte Marie, dem alten Freunde ihres Vaters die Hand reichend. „Aber halten wir uns nicht mit langen Erklärungen und Einleitungen auf! Ich sagte Ihnen bereits, daß ich gekommen bin, um Ihnen bezüglich der Affäre Hügel einige wichtige Mittheilungen zu machen —"

„Sie? wirklich Sie, mein verehrtes Fräulein? Ist es eine Zeugenaussage gegen ihn?" fragte Ramberg, noch immer höchst frappirt und nahm seinen Platz hinter'm Gerichtstische ein, sich so gleichsam in seine officielle, amtsmäßige Pose stellend.

„Wir werden sehen!" erwiderte Marie, mit einem festen Entschluß den letzten Rest von Aufregung und Befangenheit niederkämpfend, während sie sich vor den Tisch des Amtmanns stellte. „Vor Allem gestatten Sie mir eine Frage, Herr Doctor! Hat — Leopold Hügel wirklich gestanden, das Feuer in unserem Hause gelegt zu haben, wie uns Herr Weller berichtete?"

„Hm! Allerdings — allerdings, mein verehrtes Fräulein —" Ramberg stockte, was Marie, die ihn ängstlich beobachtete, zu einem leisen, einem erleichternden Seufzer ähnlichen „Ah!" veranlaßte, als sähe sie in seinem Zögern etwas Beruhigendes.

„Und — hat er sofort, ohne einen Ablenugungsversuch, gestanden?"

„Nein, er erging sich anfangs sogar in Betheuerungen seiner Unschuld — hm! — in so warme Betheuerungen, daß — Ihnen darf ich's ja gestehen, — daß ich trotz all der niederschmetternden Wucht des gegen ihn vorliegenden Beweismateriales ihm so etwas wie Glauben entgegenbrachte — oder hm! vielleicht hege ich auch jetzt noch solche wunderliche Gedanken — trotzdem er endlich seine Schuld gestanden hat."

Sie schwiegen Beide einen Moment und sahen sich gegenseitig forschend in die Augen, als suche Jedes des Anderen Gedanken daraus zu lesen.

„Herr Doctor," begann endlich Marie, „sagen Sie mir aufrichtig — haben Sie etwa die Empfindung, als — als ständen Er vielleicht unter dem Einfluß eines gewissen moralischen Druckes, der ihn nöthigte — kurz, ich beschwöre Sie, mir offen zu antworten! — halten Sie es für möglich, daß Hügel — absichtlich ein Geständniß abgelegt haben könnte, trotzdem er sich unschuldig fühlte?"

Ramberg wiegte unschlüssig sein Haupt zwischen den Schultern und kraute sich mit der Feder hinter'm Ohr. Seine Miene drückte eine fast komische Beklemmung aus.

„Je nun," meinte er langsam, nach mehrmaligem Räuspern, „es wäre wohl sehr vermessen, eine Behauptung aufzustellen, wie Sie eine solche da andeuten — hm! es giebt allerdings Fälle, es sollen wenigstens dergleichen Ausnahmen schon vorgekommen sein, wo — wo ein Angeklagter, um irgend Jemand nicht zu compromittiren —"

„Ha!" rief sie mit leuchtendem Auge. „Und empfingen Sie heute einen ähnlichen Eindruck?"

„Hm! ahem! hm! machte Ramberg und fuhr sich mit der Spitze des Federstieles so eifrig durch sein graues Haar, als gälte es, da einen besonders subtilen Gedanken herauszukratzen. „Ich will Ihnen gestehen, mein liebes Fräulein, es regt sich in mir ein — wie soll ich nur sagen! — nun, ein gewisser juristischer Instinkt, so etwas wie eine polizeiliche Witterung, wenn ich bedenke, daß der unglückliche junge Mann sein Bekenntniß erst dann ablegte, als ich ihm das schwerwiegende Indicium vorhielt, daß Herr Ferdinand Weller ihn lange beobachtet hatte, wie er an der Hecke Ihres Gartens stand, als warte er auf Herrn Weller's Fortgehen. Ihr Bräutigam behauptete nämlich, ihn belauscht zu haben, nachdem er sich aus der Villa entfernt hatte und —"

Marie unterbrach ihn mit einem lauten Schrei. Derselbe Gedanke, der heute schon Hügel überkommen hatte, durchzuckte auch sie: Ferdinand hatte ihre Unterredung mit Leopold belauscht!!! Diese Erkenntniß führte sie aber in raschem Sprunge noch zu ganz anderen Folgerungen, als sie der arme Hügel aufzustellen vermochte. Eine überwältigende Fluth blendenden Lichtes blitzte vor ihrem geistigen Auge auf, durchzitterte mit einem Male so erschütternd ihre Nerven, daß sie auf einen Augenblick von einer physischen Schwäche befallen wurde, die sie auf den Stuhl zurücksinken ließ. Sie preßte die Hand auf den hochwogenden Busen und athmete schwer auf.

„Es ist allerdings eine sehr kühne Annahme," fuhr Ramberg in verlegenen Ausführungen fort, die Bewegung Marien's mißdeutend, „hm! und es fällt mir nicht einen Moment ein, die Aussagen Herrn Weller's nur im Geringsten auf ihre Gewissenhaftigkeit in Zweifel zu ziehen — das Gerichtsverfahren kann keine Rücksicht nehmen auf subjektive Empfindungen, die sich noch dazu auf phantastische Gründe stützen —"

„Nein, nein!" rief Marie aus, die sich indessen wieder gesammelt hatte und sprang auf. In ihren Wimper blinkten Thränen, aber in ihrem Blick leuchtete etwas vor Freude, die sich auch in dem erregten Roth ihrer Wangen wiederspiegelte. „Ich sehe klar — meine immer mächtiger andringenden Muthmaßungen nehmen einen Weg, der zu einem überraschenden Ziele führt!" — Herr Doktor, ich glaube — Ihr juristischer

gliedern gestiegen. Von diesen gehört nur etwa der sechste Theil dem schweizerischen Schützenverein an; die Kommission hofft aber, daß durch Abänderung der Statuten das Verhältniß sich günstiger gestalten wird.

— Schweizerische Centralbahn. Der Verwaltungsrath der Centralbahn, welcher am 2. d. in Olten versammelt war, hat sich mit der Erstellung eines zweiten Geleises auf der Strecke der Bötzbergbahn Brattelu-Stein im Laufe des nächsten Jahres einverstanden erklärt und den nöthigen Kredit von Fr. 480,000 für die auf Rechnung der Centralbahn fallende Hälfte der Baukosten für 1893 bewilligt. Der Unterbau der genannten Strecke ist bekanntlich schon jetzt für die zweite Spur angelegt.

Die bisherigen Mitglieder der ständigen Kommission wurden in ihrem Amte bestätigt und als Rechnungsrevisor Herr Nationalrath Erismann gewählt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau behält bis auf Weiteres das Bureau des Waffenchefs der Artillerie.

— Aarau. [*] Der Vorstand des Aarg. Kantonalturnvereins versammelt sich Sonntag den 21. Febr. nächsthin im Gasthaus zum „Wilden Mann" in Aarau.

— Ein neuestes Ketzergericht im Kulturkanton. Der Stadtpfarrer von Baden schreibt über den „Fall Dula":

„Die katholische Pfarrkirche wurde von Hrn. Pfarrer Hirzel von Außerfihl, Dr. Dula's Schwiegersohn und dessen Freund, Herrn Kaufmann Turnheer dahier, zunächst zu einer rein civilen — und auch im Uebrigen in Form hierorts ganz ausnahmsweisen — Trauerfeier verlangt. Daß die kathol. Pfarrkirche aber zu einem Akte, den die Kirche für sich in Anspruch nimmt, indem die Trauerfeier für verstorbene Katholiken als religiösen und nicht als rein bürgerlichen Akt ansieht, nicht eingeräumt werden dürfe, ohne einem ernsten Conflikt zu rufen, war dem Präsidium der katholischen Kirchenpflege sowohl als dem Pfarramt sofort einleuchtend, ja selbstverständlich. Daher hatte auch der Hochwürdige Bischof sich hierüber nicht auszusprechen.

Der Unterzeichnete verständigte sich jedoch mit Hrn. Pfarrer Hirzel dahin: unter Voraussetzung, daß auch für Cremation bestimmte Leichen rituell eingesegnet werden dürfen, die Pfarrkirche zur vorgesehenen Trauerfeier — mit Orgel- und Gesangsvortrag durch Zöglinge des Lehrerseminars und Trauerreden durch die Herren Großrath Jäger und Seminarlehrer Herzog — herzugeben, wenn die hierorts übliche Einsegnung der Leiche unmittelbar vorausgegangen.

Ueber die Zulässigkeit ritueller Einsegnung angesichts der Cremation war aber vorerst das hochwürdigste bischöfliche Ordinariat zu befragen. Dieses antwortete durch seine Kanzlei entschieden verneinend. Damit war das weitere Verhalten des Pfarramtes in dieser Sache klar gestellt, und hat dieses noch Sonntag Abends der katholischen Kirchenpflege sowohl als dem verehrlichen Trauerhause folgendes eröffnet:

„Der Entscheid des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariates geht dahin, daß angesichts der Leichenverbrennung katholisch-kirchliche Funktionen unstatthaft. Daraus folgt:

1. Daß die Einsegnung der Leiche unterbleiben muß und folglich auch die Pfarrkirche nur unter Protest des Pfarramtes zur rein bürgerlichen Abdankung eingeräumt werden könnte;

2. daß auch der (nach stattgefundener Bestattung) übliche Trauergottesdienst nicht abgehalten werden darf, falls auf Ueberführung in's Crematorium verharrt wird."

Nach dieser Eröffnung ist weder mit Pfarramt, noch mit Kirchenpflege in Sachen weiter verhandelt worden, und hatte daher letztere nicht einmal Anlaß, sich formell darüber auszusprechen, ob — auch entgegen pfarramtlichen Protestes — sie die Pfarrkirche zur bürgerlichen Trauerfeier einräumen wolle oder nicht."

Bei alledem ist es doch ein Trost, daß sich die Ketzer am Ende des 19. Jahrhunderts selbst ohne Assistenz der Kirche verbrennen lassen können. Es lebe der Fortschritt! —

— Aus dem Freischütz. Von den ultramontanen Blättern nehmen wir stets den „Freischütz" mit einem gewissen Behagen zur Hand. Er ist so urchig, so unverdiplomätelt, haut und sticht und hat auch Humor, daß es eine Freude zu lesen ist, auch wenn er über die Radikalen schimpft. Diesmal hat er die Wiederwahl der Geistlichen in Arbeit und schreibt:

„Es ist ein Anlaß, diese periodische Wahl, zur Auswahl übelangebrachter kleinlicher Rache und zur Erregung mancher Mißhelligkeiten unter den Wählern selbst. — Sie sollte „Creaturen" bilden! Das wird freilich bei den katholischen Geistlichen nicht geschehen. Sie werden sich in das Unvermeidliche fügen, eingedenk, daß Gott unterschiedliche Kostgänger hat und daß vier- und mehreckige Köpfe nicht rund zu machen sind. Die Verhältnisse liegen heute mehr als je so, daß wenn der Priester den Menschen zu gefallen suchen wollte, er Christi Diener nicht sein könnte, wie schon der Apostel gesagt hat. Unter allen Umständen wird er seine Pflicht erfüllen, es sei gelegen oder ungelegen. Gibt man ihm den Scheidebrief, so wird er eher wieder sein Stelle finden, als eine solche Gemeinde einen Hirten."

Das ist sehr gut! Wir wollen hoffen, auch die Geistlichen werden aus den Lehrern keine „Creaturen" bilden wollen. Wenn auch diese hievor gefeit sind, dann — sind die Wiederwahlen nicht gefährlich.

In einem andern Artikel aber zeigt der „Freischütz" eine merkwürdige Abneigung gegen unsere demokratischen Einrichtungen, für die er sonst nicht unempfänglich ist. Da ist über das „Staatskirchenthum" zu lesen:

„Im Kanton Aargau setzt die Regierung die katholischen wie die protestantischen Geistlichen nicht nur ein und ab, sondern das Volk hat auch laut Gesetz vom Jahre 1871 das Recht und die Pflicht, alle sechs Jahre darüber abzustimmen, ob es die Pfarrer und Kapläne in ihren bisherigen Stellen belassen wolle oder nicht. Die einzelne Pfarrgemeinde kann also unter Umständen ihren Seelsorger nach sechs Jahren gesetzlich entlassen, indem sie ihn einfach mehrheitlich nicht wiederwählt. Man muß sich angesichts eines solch horrenden Uebergriffes der staatlichen Gesetzgebung auf das rein kirchliche Gebiet nur wundern, daß die kirchliche Behörde nicht sofort mit einem direkten Wiederwahlverbot geantwortet hat. Solches Gesetz ist niemals zu toleriren. Offenbar weiß man in Rom nichts von diesem Gesetz, sonst wäre gewiß ein solches Verbot schon längst erfolgt."

Müssen wir denn im Kanton Aargau unbedingt von Rom aus regiert werden?

— Lenzburg. Vom hiesigen Musikverein wird am nächsten Sonntag die Oper „Hans Sachs" von Lortzing zur Aufführung gebracht unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Hesse. Mit Ausnahme einer einzigen Rolle wirken lauter hiesige Kräfte mit, sowohl auf der Bühne als im Orchester.

Die obige Notiz erinnert uns an eine aus Wildegg datirte Einsendung eines Lenzburger Herrn, nach welcher wir schon am 3. Januar die Aufführung dieser Oper hätten avisiren können, die wir aber zurückgelegt haben. Der Betreffende mochte geglaubt haben, ein demokratisches Blatt habe keinen Sinn für die Unterscheidung fauler Eier und fühle sich besonders geehrt, wenn ein aristokratischer Mann ein Giftbläslein gegen „fremde Federn" in seine Spalten sende.

Wir wünschen ihm nun einen recht genußreichen Abend mit dem Bemerken, daß solche Einsendungen weder von der Gesinnung eines Gentlemans, noch von einer besondern Noblesse gegen ein öffentliches Blatt zeugen, dessen Vertrauen man glaubte mißbrauchen zu können.

— Auch ein Jubiläum. Verena Spörri oder auch „'s Vreneli" genannt, ist jetzt 50 volle Jahre Magd bei Herrn Gerichtspräsident Meyer in Baden und feierte dieselbe Dienstag dieses Ereigniß mit ihrer Herrschaft. Ein strenges Pflichtbewußtsein und ewige Treue einerseits, die der Jubilarin in hohem Maße eigen sind, vereint mit würdiger Behandlung und gütiger Nachsicht ihrer Herrschaft haben dieses schöne Ziel erreicht. —

— * Safenwyl. Nächsten Sonntag conzertirt hier im Gasthaus zum „Löwen" die Musikgesellschaft Schönenwerd, deren reichhaltiges Programm genußreiche Stunden verspricht.

— Sarmenstorf. Das Gasthaus z. „Adler" sammt Nebengebäude wurde in zwangsweiser Steigerung um 24,000 Fr. an Vornäsch-Baur in Kriens verkauft.

— Letzten Sonntag hat sich in Muri ein Unteroffiziersverein des Bat. 46 (Auszug und Landwehr) gebildet.

— (Einges.) Spar- u. Creditkasse Suhrenthal in Schöftland. Die Verwaltung hat den Jahresabschluß am 1 Februar dem Verwaltungsrath vorgelegt.

Die Anstalt erzielte im Jahre 1891 einen Umsatz von Fr. 14,719,747.70, und einen Reingewinn von Fr. 19,373.72.

Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 6% werden dem Reservefond Fr. 4000 zugeschieden, welcher dadurch auf Fr. 49,000 ansteigt. Auf neue Rechnung werden vorgetragen Fr. 1223.72.

An einem Schuldner mußten Fr. 50 abgeschrieben werden. Andere Verluste erlitt die Anstalt nicht.

— Dreißig Jahre Journalist. Herr A. Stocker, Redaktor an den „Basler Nachrichten", hatte am Samstag das dreißigste Jahr einer reichen und vielgestaltigen journalistischen Thätigkeit zurückgelegt. Er gehört zu denjenigen Männern, welche sich der Journalistik aus ganz besonderer Liebe zu derselben zugewandt und daher wohl auch manche der hiebei unvermeidlichen Täuschungen erlebt haben werden. Im Jahre 1859 gründete Stocker im „Adler" zu Frick eine Buchdruckerei, in welcher derselbe die „Neue Fricktaler Ztg." und eine ganz hübsch illustrirte Zeitschrift, die „Schweiz", herausgab. Diese aber erlitt trotz ihrer guten Ausstattung und sorgfältigen Redaktion das Schicksal der meisten solcher schweizerischer Unternehmungen: Sie existirt längst nicht mehr. An deren Stelle ist die deutsche Alltagsmarktwaare mit ihren Fürsten- und Soldatenbildern und Witzen getreten! Im Jahre 1863 gründete er die „Aargauer Zeitung", die heute im Verlage der „Aargauer Nachrichten", als deren zweimalige Ausgabe erscheint.

Von 1866 bis 1870 war Herr Stocker Redaktor des seither verstorbenen „Schweizerbote", dessen Erbschaft sodann der in Lenzburg erscheinende „Aargauer" und nun auch der „Schweizerbote" in Rheinfelden angetreten haben. Stocker bearbeitete auch fleißig ein anderes Gebiet: das Volkstheater und gab eine Bibliothek von 36 Bändchen vaterländischer Schauspiele heraus. Daneben schuf er Gedichte, Erzählungen, befaßt sich mit Stadt Basler'scher Geschichte und gibt die sehr hübsche und recht vaterländische Zeitschrift „Vom Jura zum Schwarzwald" heraus, welche in Aarau bei Sauerländer erscheint. Stocker war allezeit ein freisinniger Journalist und Politiker.

Solothurn.

— Schönenwerd. (Einges.) Auch wir haben unser Theater und sogar eine wirkliche, ständige, ganz allerliebste Bühne im Storchenpavillon. Am Donnerstag wird Hrn. Möllers Truppe hier den „Raub der Sabinerinnen" geben, als Benefice des Hrn. Julius Faust. Herr Faust ist ein seit Jahren in der Schweiz bekannter und beliebter Schauspieler und dabei ein sehr bescheidener Mann. Wir wünschen dem Künstler zu zu seinem Benefice einen guten finanziellen Erfolg durch ein volles Haus.

— Witterung. Das „Oltener Tagblatt" schreibt: „Lichtmeß spielt eine Rolle in den bäuerlichen Witterungsregeln. Scheint an Lichtmeß die Sonne dem Pfarrer auf den Altar, so muß der Fuchs noch sieben Wochen in die Höhle. Das war nun heute nicht der Fall. Wir dürfen also hoffen, wie man es ja anzunehmen pflegt, daß wir mit Lichtmeß den bösesten Theil des Winters überstanden haben. Die Alten pflegten sich mit Lichtmaß zu fragen: wie ist's ergangen im vergangenen Winter und wenn sich die Bauernregel erfüllt und die Winterkälte nicht wiederkehrt, so dürfen wir sagen: es ist leidlich gewesen. Daran knüpft sich die Hoffnung auf ein gutes Jahr, wie man von einem harten Winter auch Böses für den darauffolgenden Sommer fürchtet. Voriges Jahr ist es eingetroffen, dem harten Winter ist ein Sommer gefolgt, der in Bezug auf mehrere Produkte die Arbeit nicht lohnte. Der Elementarschaden war ein sehr großer und legte der Bevölkerung schwere Einschränkungen auf. Mit Lichtmeß sieht sie es wieder lichter werden. Mit neuer Hoffnung auf ein fruchtbares Jahr richtet sie sich zur Frühlingsthätigkeit. Mögen ihre Wünsche in Erfüllung gehen."

— In der Klos. auf Aarburger Gebiet an der Solothurner Grenze, ist das dem auf dem Oltener Bahnhof angestellten Rangiermeister Aeppli gehörende Haus am Dienstag abgebrannt. Es konnte nur wenig Fahrhabe gerettet werden. Man vermuthet Brandstiftung.

— Herr Ing. Riggenbach ist aus dem Verwaltungsrath der Centralbahn zurückgetreten.

Zürich.

— Leihkasse Uster. Laut Bilanz der Leihkasse Uster erhalten die Gläubiger 28,6 Prozent. Das Gesammtaktienkapital von 100,000 Fr. ist verloren. Als rein laufende Schulden verbleiben 1,782,305 Fr.

— Edison im Zürichbiet. Ein Freund des „Volksblattes von Meilen" schreibt diesem Blatte unterm 1. Februar Folgendes: Wie Jedermann weiß, ist es schon seit längerer Zeit möglich, Elektrizität in Licht umzuwandeln. Noch viel wichtiger dürfte aber das Umgekehrte sein, nämlich Licht wieder in Elektrizität umzusetzen. Es sollen diesbezügliche Versuche im Stillen schon längere Zeit von einem Lehrer im Kleinen gemacht worden sein und es haben dieselben günstige Resultate zu Tage gefördert. Wir zweifeln nicht an der Möglichkeit und wünschen dem Betreffenden nebst Ausdauer auch die nöthigen Mittel zu größern Versuchen. — Welche ungeahnte Quelle von Kraft könnte dadurch allerwärts erzeugt werden. Es dürfte diese Erfindung eine gänzliche Umwandlung unserer technischen Verhältnisse veranlassen. Die Sache bleibt aus begreiflichen Gründen einstweilen noch Geheimniß.

Bern.

— (Corr. aus dem Emmenthal.) Die Influenza hat seit einiger Zeit wieder eine Anzahl Familien heimgesucht. Sie tritt ungleich heftig auf, zuerst mit Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit in den Gliedern. Nach und nach stellen sich Schmerzen im Rücken und auf der Brust ein. Bei zarten Naturen gesellt sich häufig Lungenentzündung oder Aehnliches bei, und hat der Tod unter alten Personen schon einige Opfer gefordert. Die Epidemie bewegt sich ungefähr im gleichen Verhältnisse wie vor zwei Jahren.

Ausland.

Deutschland.

Soldatenschinderei in Deutschland.

— Die sozialdemokratische Zeitung „Vorwärts" hatte einen Erlaß des kommandirenden Generals der sächsischen Armee gegen Soldatenmißhandlung gebracht. Man konnte das Aktenstück, in dem gräuliche Dinge von Soldatenschinderei aufgeführt sind, für gefälscht halten. Allein die offiziöse Nord. Allg. Ztg. erklärt, dasselbe könne nur durch Vertrauensbruch in sozialdemokratische Hände gelangt sein; — also ist es nicht gefälscht.

Der General, Herzog Georg von Sachsen, wendet sich scharf gegen die Soldatenschinderei. Dadurch werde

---

Instinkt hat sich glänzend bewährt! — Ich weiß jetzt genau, Leopold Hügel ist unschuldig! Aber nicht nur an diesem Delikt — sondern auch," sie erhob ihre Stimme zu einem feurigen Schwung, aus dem es wie Jubel klang, „— sondern auch an jener Defraudation, die ihm vor zwei Jahren zugemuthet wurde!"

auch die Sozialdemokratie groß gezogen. Hier einige Musterchen unmenschlichster Behandlung der Soldaten:

Von Sergeant Pflug. Die Rekruten wurden während der ganzen Ausbildungsperiode beinahe täglich in und außer Dienst theils von ihm selbst, theils auf seinen Befehl von anderen Untergebenen geohrfeigt, mit dem blanken Seitengewehr, mit Holzstücken, Stuhlbeinen, Säbelkoppeln, mit einer besonders dazu präparirten Klopfpeitsche über alle Theile des Körpers, Kopf, Rücken, Gesäß, Kniekehlen geschlagen und mißhandelt, bisweilen auch an der Brust erfaßt und mit dem Kopf gegen die Wand geworfen. Bisweilen mußten die Rekruten auf die Schränke klettern, oben Kniebeugen machen und erhielten, wenn sie nicht schnell genug hinaufkamen, Schläge. Bei einem Appell wurden ihnen die zu fett geschmierten Stiefel im Gesicht herumgerieben; ein anderes Mal mußten sie die vorgezeigten schmutzigen Socken an den Zehenenden 4—5 Minuten lang auskauen. Das Unmenschlichste hat Pflug aber geleistet, als er die Rekruten, welche beim Exerziren die Knie nicht ordentlich durchgedrückt hatten, derart über je zwei Stühle sich legen ließ, daß die Knie hohl lagen, und sich dann etwa 10 Minuten lang auf die Knie setzte und sie durchwuthete. Als die Leute vor Schmerz laut aufschrien, hielt er ihnen mit der einen Hand den Mund zu, während er sie mit der anderen heftig ins Gesicht schlug.

Unteroffizier Geilsdorf hat ähnlich wie der vorgenannte Pflug seine Untergebenen gewohnheitsmäßig mißhandelt. Sein Verfahren war sogar derartig von ihm festgeregelt, daß er 4 Hiebe ein Pfund Wurst nannte und nun halbe, ganze, ja bis zu 5 Pfund Wurst ertheilte, deren Empfang die Rekruten in einem Quittungsbuche dankend bekennen mußten. —

Rekruten, die nicht sofort das von Geilsdorf Gewünschte, wie Waschwasser u. s. w. zur Stelle schafften, wurden befehligt, in der Stube oder auf den Schränken bis zur Erschöpfung Kniebeuge zu machen, einmal 900mal, so daß der Fußboden von dem niedergeronnenen Schweiß naß wurde und die Rekruten nur noch hin und her zu taumeln vermochten. Sehr häufig erhielten sie, wenn sie während des Kniebeugens und Schemelstreckens ermüdeten, Schläge mit einem Rohrstock über Handgelenk und Rücken. Dabei schämte sich Geilsdorf nicht, sich Butterschnitten vom Brod der Rekruten, und Weihnachtsstollen und eine Lampe von seiner Korporalschaft schenken zu lassen, Geld von Untergebenen zu borgen, und die ihm seitens eines Rekruten zur Ablieferung an die Kompagnie anvertrauten 24 Mark nicht abzugeben, sondern 12 davon im eigenen Nutzen zu verwenden.

Unteroffizier Kujan (Cujon) hatte unter seinen Rekruten einen äußerst beschränkten, körperlich ungewandten Mann, Namens Schwabe. Kujan hieb nun diesen Schwabe nicht nur selber mit Stiefelschaft, Halsbinde und anderen Gegenständen über den Kopf, sondern forderte auch seine Untergebenen fast täglich auf, den pp. Schwabe wegen mangelhaften Exerzierens durch Schäften zu züchtigen. Als Schwabe, wahrscheinlich aus Angst, seine große Nothdurft einmal in die Hose gelassen hatte, befahl Kujan dem Schwabe seinen eigenen Unrath zu essen und ließ denselben, damit er besser schmecken sollte, durch einen anderen Rekrut n vorher mit Salz bestreuen. —

Die Redaktion des „Figaro„ in Paris hat brieflich den Abg. Eugen Richter um seine Ansicht gebeten über drei Fragen: der Abtretung, des Austausches oder der Neutralisirung von Elsaß-Lothringen u. s. w. Anscheinend sind dieselbe Fragen noch an andere deutsche Abgeordnete gerichtet worden. Abg. Richter ertheilt dem „Figaro" auf diesem öffentlichen Wege den Bescheid, daß für ihn überhaupt eine elsaß-lothringische Frage seit dem Friedensschluß von 1871 nicht vorhanden ist.

Neueres und Telegramme.

Baden. Corr. Der Leichenzug Dula's war großartig. Es waren Vertreter aus den Nachbar-Kantonen zahlreich anwesend. Redaktor Jäger hielt eine klassische Trauerrede. Ferner sprach Seminarlehrer Herzog; zur Nachfeier im Kurhaus fanden sich 200 Theilnehmer.

Hier traten als Redner auf Lehrer Marti, Ennetbaden; Jäger verlas ein Epigramm von Widmann; Gerichtspräsident Schürmann von Luzern sprach unter stürmischem Beifall. Der Eindruck der Feier war ein erhebender.

Berlin, 3. Febr. Nach der „Post" verlautet, es sei Herrn Professor Koch eine wesentliche Verbesserung des Tuberkulins gelungen, welche zu den besten Hoffnungen berechtige. Die Veröffentlichung erfolge in nächster Zeit.

Berlin, 3. Febr. Bei dem Reichskanzler Grafen Caprivi ist heute ein parlamentarisches Diner, zu dem auch der Kaiser kommt. Vertreter aller Parteien sind eingeladen, u. A. Bennigsen, Bamberger, Barth und Brömel.

Paris, 3. Febr. Der „Temps" empfängt die Nachricht, daß die Bewohner von Dahomey in französisches Gebiet nördlich von Groß-Popo einbrachen und 3000 Sklaven machten. Die Bevölkerung flüchtete auf deutsches Gebiet.

Paris, 3. Febr. General Schmitz, der im Kriege von 1870 eine große Rolle gespielt hat, ist gestorben.

Der „Eclair" theilt eine Unterredung mit dem Schweizer Gesandten Lardy mit. Lardy erklärte, das neue Zollregime werde im Handel der Schweiz große Verwirrung anrichten. Die Zölle, die an der Schweizer Grenze von französischen Waaren erhoben werden, sind ungenügend, um Handel und Industrie der Schweiz zu schützen. Es sei unmöglich, zu sagen, was die Schweiz thun wird. Die Stimmung daselbst sei sehr erregt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Achtung. Ich beehre mich hiemit, heute schon dem hochlöblichen Publikum von Aarau die Mittheilung zu machen, daß unser hohe und allerhöchste Prinz Carneval auch dieses Jahr beabsichtigt, in der kunstsinnigen und gemüthlichen Residenz Aarau seinen Einzug zu halten und zwar diesmal unter der Aegide des Orchestervereins Aarau. In Anbetracht des gespannten Geschäftsganges wird die Einzugsfeierlichkeit in bescheidenere Rahmen gehüllt werden und beabsichtigt unsere närrische Majestät, sich in Form eines großen musikalisch-humoristischen Carneval-Konzertes mit Ball seinen fidelen Untergebenen zu präsentiren und es ist der Tag der Ankunft festgesetzt auf Sonntag den 28. unseres Narrenmonats. Der Ruf der schlechten Zeiten ist auch in unser Ministerium gelangt und haben wir es um so eher als angezeigt erachtet, einen urgemüthlichen Abend zu veranstalten, welcher es unsern Untergebenen ermöglicht, wenigstens einmal im langen Jahre die Sorgen zu vergessen, die ihnen täglich entgegengrinsen. —

Ein beabsichtigter Morgenstreich wird die Gemüther in die richtige Stimmung versetzen, um unserem hohen Prinzen Carneval einen würdigen Empfang zu bereiten.

Narrhalla im Narrenmonat.

Der Herold des Prinzen Carneval.

Alle, die den Leberthran nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** (5069

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. n. al. Prozente	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 0,9	711,8	748,7	SW 1/2	84	Schnee
3.	Abends 9 „	+ 0,4	713,7	750,6	SW 0	97	bedeckt
4.	Morg. 7 „	— 0,2	718,2	755,1	W 1/2	96	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 2,1 °C. Maximum + 1,0 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,6 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Februar. Meist trüb, zeitweise Schneefall, etwas kühler.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie von nun an in **Nro. 170 Adelbändli** wohnt. Dankt für das geschenkte Zutrauen höflichst und empfiehlt sich fernerhin für **Waschen** und **Glätten.** 526

Frau Matter.

Ball-Stoffe

uni mousseline laine

crême, hellblau, rosa

geblumt

per Meter Fr. 1. — und höher.

Satin & Indiennes

Resten

neueste Dessins sind ebenfalls eingetroffen bei (534

Charles Dreifuss

Volksmagazin Aarau.

Jeden Freitag

Geweichte Stockfische

bei **E. Waßmer,** z. Adler.

Jeden **Freitag**

geweichte Stockfische

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Geweichte Stockfische

empfiehlt 408

El. Haßler-Wanger.

Prima Qualität **Kalbfleisch**
" " **Rindfleisch**
" " **Schweinefleisch**
" " **Lionerwurst**
" " **Schinkenwurst**

Täglich frische **Wienerli, Bratwürste, Schweinswürste, Servelats** 2c. empfiehlt bestens (531

Landolt, Metzger u. Wurster.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

524 **K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

bei **Fritz Holzach,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste,

bei **J. Mattenberger,** Metzger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

bei **Siegrist-Ryniker.**

Prima Kalbfleisch
Schaffleisch
Schoos & Filet
dürre Schüfeli
Rippli

empfiehlt 511

Adolf Gamper, Metzger.

Appenzeller-Fladen

in bekannt guter Qualität à **50 Rp.** per Stück empfiehlt 439

E. Guggisberg.

Speisekartoffeln

Magnum Bonum bekannte vorzügliche Qualität empfiehlt bestens

Gustav Hoch, Samenhandlg., **Aarau.**

368

Stelle-Gesuch.

Ein solider, starker, gut geschulter **Jüngling** (christlicher Gesinnung) wünscht eine Stelle in ein **Spezerei-Colonialwaarengeschäft** als Aushülfe oder Lehrling. Eintritt baldigst. Offerten befördert unter Chiffre H. 434 Q Z. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Gesucht.

In einen kleinen Haushalt eine rechtschaffene, tüchtige **Magd,** die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Freundliche Behandlung und guter Lohn zugesichert. Gute Zeugnisse erforderlich. 516

Zu verkaufen.

Ein **Kinderbettstattli.** 523

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheide meiner lieben Schwester

Frl. Marie Fuchs

dankt herzlich

Aarau, den 3. Februar 1892.

Die trauernde Schwester:
Frau **E. Gantner-Fuchs.**

Glacé-Handschuhe

in großer Auswahl empfiehlt 525

Meyer's Bazar Schönenwerd.

XVIII. Jahrgang. **XVIII. Jahrgang.**

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: Julius Rodenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin.

Die **„Deutsche Rundschau"** steht jetzt in ihrem achtzehnten Jahrgange, und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau"** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht. Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien hält sie fest an dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: an dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker. Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau"** zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und sozial-politischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstr. 7.

XVIII. Jahrgang. **XVIII. Jahrgang.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** (Z 443

Die Geschäfts-Bücher-Fabrik

von

G. Zebert-Altorfer

hält stets nachverzeichnete Tabellen vorräthig:

Fertigungs-Protokoll-Tabellen aus **holzfreiem Papier,**
Kassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen, (533
Spezifikations-Bogen,
div. Formulare für Sparkassen und Notariats-Kanzleien etc. etc.

Dieselbe empfiehlt sich auch für diesbezügliche, solide Einbände.

Aarau, im Febr. 1892.

Jakob Rohr

empfiehlt: 436

Neue Eleme Weinbeeren

per 100 Kilo **Fr. 40**

Corinthen

per 100 Kilo **Fr. 48.**

Einige brave, fleißige

Mädchen & Knaben

finden dauernde Beschäftigung bei

Müller & Cie.,

493 Lithog.-Anstalt.

Eine zuverlässige **Tochter** empfiehlt sich als 503

Spetterin.

Gesucht.

In eine kleine Familie am Zürichsee ein durchaus treues, zuverlässiges jüngeres **Mädchen,** das gut waschen und putzen kann. 504

Zu verkaufen.

Ein **Bett,** ein **Dop.-Kasten, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Rubbett, 1 Zweiräderkarren & anderes mehr in Nr. 100 Metzgergasse.**

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** mit 3—4 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 484

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, AARAU,

Marchd.-Tailleur, vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr im Schulhaus.

Stadtmusik.
Keine Probe.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag den 4. Febr. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Kriegsspielübung.
Leitender: Hr. Oberst Ringier.
Detachementschefs:
Hr. Major Hegnauer.
Hr. Major Brack.
Die HH. Kameraden aller Waffen werden ersucht sich zahlreich zu betheiligen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Freitag den 5. Februar,
Abends 8 Uhr
in der **Bierbrauerei Pfisterer**
Vortrag
von Herrn Major Fisch, über
das Infanteriefeuer im Gefecht.

Alte Sektion.

Altersgenossen!
Freitag halb 12 Uhr begleitet unser Mitglied
Hr. **Friedrich Schaffner,**
Wagner
zu seiner letzten Ruhestätte.

Bekanntmachung.
Das **Bundesgesetz betreffend die Auslieferung gegenüber dem Auslande** vom 22. Januar 1892 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bis zum **26. April 1892** bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.
Aarau, den 2. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Theater in Aarau
im Saalbau.
Samstag den 6. Februar.
Benefiz für Frl. Auguste Faust.
Sensations-Novität ersten Ranges.
Brillantes Lustspiel von Sardon.
Cyprienne d. Tollköpfchen
oder:
Wir lassen uns scheiden
(Divorçons.)
Lustspiel in 3 Akten
von Victorien Sardon.
Hierauf:
Die Bürgschaft.
Ballade von Schiller.
Mit 5 prachtvollen Bildern.
Zu dieser ihrer Benefizvorstellung ladet ergebenst ein
Auguste Faust.

Theater in Schönenwerd.
Storchen-Pavillon.
Donnerstag den 4. Februar.
Benefiz für Herrn Julius Faust.
Lachen! Lachen!
Der
Raub der Sabinerinnen.
Lustspiel in 4 Akten.
Anfang 7½ Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Julius Faust.

Dürre **Schweinsrippli,**
kleine **Schüfeli,**
extra **mag. Speck** mild gesalzen
sowie fortwährend gesalzene
Rippli, Schüfeli,
Gehrli,
Schnörrli, Füßli,
Schenkeli ꝛc.
empfiehlt bestens 514
J. Mattenberger, Metzger.

Donnerstag den 4. Februar 1892,
Abends 8 Uhr
im Theatersaal in Aarau.
Kammermusik-Soirée
gegeben von den
Herren Concertmeister **Alphonse Brunns** aus **Frankfurt a./M.** (Violine), Musikdirektor **Hans Häusermann** aus **Zürich,** (Gesang) u. **Richard Schweizer,** Componist, aus **Zürich.**

PROGRAMM:

1. Erster Satz und Adagio aus dem 9. Violinconcert — Spohr.
2. Recitativ und Arie: „Seufzer eines Ungeliebten und Gegenliebe" — Beethoven.
3. Klavier-Solis:
   a) Rhapsodie — Brahms.
   b) Fantasie — Mozart.
   c) Fablian — Raff.
4. Violin-Solis:
   a) Legende — Wieniawsky.
   b) Mazurka
5. Lieder:
   a) „Mit Myrthen und Rosen" — Schumann.
   b) „Nachtwanderung" — Schweizer.
   c) „Lass' schlagen die Wogen" — Wandelt.
6. Violin-Solis:
   a) Romanze — Schweizer.
   b) Ungarische Tänze — Brahms-Joachim.
7. Vierhändige Stücke:
   a) Valse — Mozkowski.
   b) Scherzo in B-dur — Schweizer.

Billets zu **2** und **1 Fr.**, sowie **Programme** mit Text à 20 Cts. sind von heute an zu haben bei Herrn **Emil Wirz,** Buchhandlung und 1 Stunde vor Beginn des Concertes an der Abendkasse. (M. 5538 bZ.)
Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.

Gasthaus zum „Löwen" in Safenwyl
Concert
gegeben von der
Musikgesellschaft Schönenwerd
Sonntag den 7. Februar 1892
Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Eintritt 40 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
A. Schenker.

Männerkrankenkasse Aarau.
Die diesjährige
General-Versammlung
findet
Sonntag den 21. Februar 1892
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.
Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **18. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 435
Aarau, den 27. Januar 1892.
E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Die **Generalversammlung** der
Krankengesellschaft für Frauen & Töchter in Aarau
wird sich den **21. Februar** versammeln. Anmeldungen für neue Aufnahmen sind mit Beilegung von Altersausweisen und ärztlichen Gesundheits-Zeugnissen **bis und mit dem 14. Februar** an die Komitemitglieder Frau Pfarrer **Fischer** oder Frau **Welti-Siebenmann** einzugeben. 432

Nutzholzverkauf.
Im Gemeindewald **Suhr** liegen zum Verkaufe:
1. **28 Linden- und 1 Birkenstamm** mit 9,53 Festm.
2. **12 Hagenbuchenstämme** mit 2,04 Festm.
Angebote per Festm. sind **bis 10 Febr.** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.
Suhr, den 3. Februar 1892. 523

Zehnder, Gemdsförster.

Cäcilien-Verein Aarau.
II. Abonnements-Concert
pro 1891/92.
Sonntag den 7. Februar 1892, Nachmittags 3½ Uhr
in der Stadtkirche.
unter der Direktion
des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** von Zürich.
und unter gefälliger Mitwirkung
des Herrn Musikdirektor **Ed. Vogt** von Fribourg (Orgel).

PROGRAMM:

1. a) Präludium und Fuga für Orgel comp. von J. S. Bach.
   b) Gebet „ „ „ „ J. N. Lemmens.
2. Ave verum für Gemischten Chor „ „ W. A. Mozart.
3. Allegro und Larghetto für Orgel „ „ A. Guilmant.
4. Glaube für Männerchor „ „ C. G. Reissiger.
5. Benedictus aus dem Requiem „ „ W. A. Mozart.
   gemischtes Quartett mit Orgelbegleitg.
6. Abendlied an die Natur f. Gemischt. Chor „ „ F. Hegar.
7. a) Largo für Orgel „ „ J. Haydn.
   b) Allegretto aus dem „Lobgesang" „ „ F. Mendelssohn.

Beginn des Concertes punkt 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.
Cassa-Eröffnung 3 Uhr.

Preise: Für nummerirte Plätze 1 bis 49 auf dem Lettner und 50 bis 231 im Mittelschiff **Fr. 2.**
Für Plätze im übrigen Theil der Kirche **Fr. 1.**
Besondere Schüler-Billets werden nicht ausgegeben.

Die verehrlichen **Passiv- und freien Mitglieder,** die sich nummerirte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets **bis Freitag Abends** in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan der Kirche aufgelegt ist, gegen **nummerirte Billets** auszutauschen; ebendaselbst können **Programme mit Text à 10 Cts.** bezogen werden.

Für **Nicht-Mitglieder** beginnt der Vorverkauf von Eintrittskarten am Samstag Morgen, ebenfalls bei Herrn Emil Wirz, zu den bereits erwähnten Preisen.
Aarau, 4. Februar 1892.
Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Aarau, 4. Februar 1892.

An den Hit. Handelsstand der Stadt Aarau.
Von befreundeter Seite erhalten wir soeben einige Exemplare einer Petition, welche vom Handelsstande in Zürich an den h. Bundesrath gerichtet wird um Einführung der **Netto-Verzollung:**
Die Gewichtszölle künftig vom Nettogewicht zu erheben bei allen Waaren, für welche der Zoll Fr. 20 per 100 Kilo oder darüber beträgt.
Von Seite der Kaufleute und Importeure Zürichs ist diese Petition mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden, daß die Bewegung eine nicht nur lokale, sondern eine allgemeine würde.
Wir sind daher so frei, diejenigen hiesigen Geschäftsleute, welche sich für die Sache interessiren und mit der **Zürcher Petition** einverstanden sind, einzuladen, sie möchten die auf unserm **Bureau** und im **Café Stahel** aufgelegten Exemplare im Laufe dieser Woche noch unterzeichnen.
Hochachtungsvoll
Stahel & Bräm.

Ausschreibung.
Ueber die
Schreinerarbeiten im Neubau Stadthöfli Nr. 92
wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind **bis 8. Februar** bei Unterzeichnetem einzureichen, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird. 521
J. Dambach, Casinostraße 571.

Frisch eingetroffen: **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
G. Bertschinger-Wild.

Aeltere und Restpartien meines
Tapeten-Lagers
erlasse, so lange Vorrath zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Musterkarten zur Verfügung. Beste Gelegenheit zu billigem Einkauf. 440
Joh. Schmidt, z. Bären.

Versteigerung von dürren Reiswellen.
Es werden öffentlich versteigert nächsten **Freitag den 5. Febr.,** Nachmittags punkt 1 Uhr, im Werkhausmagazin:
Ca. 1500 dürre Reiswellen
franko zugeführt, gegen Baarzahlung.
Aarau, am 30. Januar 1892.
Die Forstverwaltung.

Aarau, Freitag 5. Februar 1892. № 30. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Tit. Museum Zürich

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Kaltwasserstrahlen.

Die eidgenössische Politik hat in der allerletzten Zeit einen „neuen Kurs“ eingeschlagen, dessen Merkmale einerseits in einer entschiedenen Schmälerung des Einflusses liegen, den das eidgenössische Parlament bis jetzt besessen hat. Durch die Einführung der Initiative hat das Volk ein Recht erhalten, durch welches den eidgenössischen Räthen jeden Augenblick gewisse Direktionen und Wegleitungen zur gesetzgeberischen Arbeit gegeben werden können. Durch die Wahl eines Vertreters der ultramontanen Partei in den Bundesrath ist dieser anderseits jeder vernünftige Grund benommen, aus angeblich verletztem Rechtsgefühl fernerhin Obstruktion zu treiben. Durch die bereits in Aussicht genommene Wahl des Bundesrathes durch das Volk und die Vermehrung der Zahl der Bundesräthe wird das Parlament eine weitere Einbuße erleiden.

An welcher Materie sich das neue Volksrecht der Initiative zuerst probiren soll, darüber wird in der Presse bereits eifrig discutirt. Die Einen wollten den Tanz mit der „Schächtfrage“ eröffnen, andere mit dem „Recht auf Arbeit“ und das Allerneueste ist die Anrufung des Volkes zur Verstaatlichung der Eisenbahnen. Der „Grütlianer“, der zur Einführung des neuen Volksrechtes in erster Linie mitgewikt hat, kennzeichnet bereits seine Stellung zu den genannten Begehren in einer Weise, welche jeder Freisinnige unterschreiben kann. Die Schächtfrage betrachtet derselbe als keine Kardinalfrage, derentwegen ein so großer Apparat einer Bundesrevision in Szene gesetzt werden müsse. Das Postulat „Recht auf Arbeit“ nennt er ein selbst in sozialdemokratischen Kreisen bestrittenes und die Eisenbahnfrage hält derselbe im Volke noch nicht abgeklärt genug. Wollte endlich eine Aenderung des bei den Ultramontanen so anstößigen Eheartikels der Bundesverfassung angestrebt werden, so erklärt das Blatt, dieselbe würde den schärfsten Widerstand aller freisinnigen Elemente herausfordern. Die Partei, welche der „Grütlianer“ vertritt, erhält hiedurch mehrere, nicht mißverständliche Winke für ihr künftiges, politisches Verhalten, und es ist bei diesen sehr verständigen Rathschlägen nur zu bedauern, daß diese Rathschläge zum Theil post festum kommen, wie in der Eisenbahnfrage, die nun selbst der „Grütlianer“ als eine ganz hoffnungslos zerfahrene gelten lassen muß.

Der Natur der Dinge angemessen ist es, daß derselbe dagegen die Volkswahl des Bundesrathes als erstes und würdigstes Objekt der Initiative voranstellt. Diese Frage selbst hat für uns nichts Abschreckendes, und sie wird auch für Aengstliche das Abschreckende verlieren.

Da der Appetit mit dem Essen kommt, haben Ultramontane nach der Wahl Zemps sofort nach der Volkswahl gerufen, sich aber hinter den Grütliverein gesteckt aus dem Motiv der großen Stiefeln Meister Kilians, der vorangehen müsse. Der „Grütlianer“ weist nun aber dieses Erstgeburtsrecht zurück und gibt den Ultramontanen folgende Douche:

„Wir sind auf alle Fälle sicher, daß, beginnt die Bewegung, der Grütliverein und die übrige Arbeiterschaft kräftig bei der Spritze sein werden. Unter einer Voraussetzung freilich, wir betonen dies hier sehr fest, unter der Voraussetzung, daß wir Garantien haben dafür, daß die Arbeiter und Demokraten nicht hernach als die Geprellten dastehen. Wir wollen keine Volkswahl, blos damit die alten Parteien sich alsdann wieder in die Beute theilen, keine Volkswahl, die etwa das Schwergewicht noch mehr nach rechts rückt, sondern wir wollen die Volkswahl, damit wir einen volksthümlicheren Bundesrath und eine Vertretung auch unserer Bestrebungen darin erhalten.“

Für dringlich hält das Parteiblatt die Initiative auch in dieser Frage nicht, da vorher noch viele andere Fragen besprochen und geordnet werden müssen, welche die Reorganisation der obersten Bundesbehörde betreffen. Fügen wir noch bei, daß das gleiche Blatt sich nicht viel von einem Referendumssturm gegen das Auslieferungsgesetz verspricht, so muß man gestehen, daß dessen kühle Besprechung der kommenden politischen Dinge von einer richtigen Auffassung der Verhältnisse zeugt, obschon sie ein ganz anständiger Kaltwasserstrahl auf die Ultramontanen ist.

Wir selbst gehören nun nicht zu denen, welche nach unsern aargauischen Erfahrungen viele Gänge für ein Initiativbegehren für eine Bundesrathswahl durch das Volk jetzt schon machen würden. Allein wir verschließen uns der Ueberzeugung nicht, daß jene als Ausfluß der erweiterten Volksrechte kommen wird.

Die Wahl auf repräsentativem Wege wird je länger, je weniger alle Schweizer befriedigen. In den Kreisen des gegenwärtigen Bundesrathes ist die zudem die Einsicht fest, daß die heutige Mitgliederzahl und die Organisation des schweizerischen Bundesrathes zu einer richtigen Ueberschauung u. Bewältigung der Geschäfte nicht ausreiche. Aenderungen werden also von selbst nöthig werden. Daß bei einer Vermehrung des Rathes nicht nur auf Vertretung der politischen, sondern auch der Volksinteressen gesehen werden muß, wird nicht zu bestreiten sein.

Ob aber hiebei nun haarscharf darauf abzustellen sei, daß jede der verschiedenartigsten Interessengruppen, in welche das Schweizervolk zerfällt, absolut einen Vertreter haben müsse, das ist eine andere Frage. Die Exekutivbehörde eines Staates braucht z. B. keine sogen. Minoritätenvertreter, deren alleiniges Augenmerk nur und in erster Linie auf die Wahrung der Interessen dieser Minorität, oder einer ganz bestimmte Ziele verfolgenden, einzelnen wirthschaftlichen oder politischen Gruppe gerichtet ist. So wird die Bundesrathswahl nie darauf rechnen können, daß für die drei oder vier schweizerischen Sprachgruppen, für alle politische Schattirungen, alle gewerblichen Interessengruppen u. s. w. eine entsprechende Zahl Vertreter gegeben werden könne, trotzdem jede dieser Gruppen an sich eine Minorität dem Ganzen gegenüber darstellt. Dazu kann weder der Proporz, noch eine andere Künstelei helfen.

Wählt einmal das gesammte Schweizervolk, so wird es nach dem Prinzip der Majorität und auch ohne Wahlkreisgeometrie solche Männer wählen, welche das Vertrauen Aller oder wenigstens der Mehrheit haben werden.

Solche werden sich in allen Parteien finden. Alles Uebrige würde zu nichts führen, als zu einem polnischen Reichstag, in welchem die einzelnen Mandatare nur auf die Interessen ihrer Wählergruppen, aber nicht auf das Ganze sehen würden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Am 4. Februar war in Bern eine Kommission versammelt, welche den Ankauf von Getreidevorräthen für die schweizerische Armee gemäß dem von der Bundesversammlung gefaßten Beschlusse berathen hat. Die Kommission war gebildet aus: Oberkriegskommissär Grenus, Oberst Künzli, Nationalrath Eckenstein, Weber-Disteli, Luzern, Lanzrein, Müller, Thun.

— Volkswahl des Bundesrathes. Das Komite, welches die Anbahnung der betreffenden Initiativbewegung bewerkstelligen soll, besteht aus: Curti, Locher, Scherrer-Füllemann, Risch und Vogelsanger.

— Verstaatlichung der Eisenbahnen. Die „Ostschweiz“ schreibt auf unsern Eisenbahnartikel, die Vermuthung, das Oltener Protokoll werde von seinen Urhebern im Stiche gelassen, sei unrichtig.

Der Winterthurer „Landbote“ spricht sich dagegen über Zemps Rede betreffend den Bau des Splügen

---

29

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

Ramberg sank an die Lehne seines Stuhles zurück und sah die Sprecherin ganz perplex an.

„Mein Gott! Was — was sagen Sie da? Wär' es möglich? Meine — Ahnungen . . . .!“

Ich hoffe, diese Ahnungen werden sich in Kürze bestätigen. Ich sage Ihnen nochmals: Hügel ist vollkommen schuldlos!“

„Ja, aber wie wollen Sie — wie kommen Sie auf diese Idee, mein Kind? Wodurch erklären Sie die verdächtigen Umstände, die wider Hügel sprechen — und was konnte er für eine Ursache haben, ein falsches Geständniß abzulegen?“

„Aus dem denkbar edelsten Beweggrund, Herr Doctor! Ja, es ist wahr, Er verbrachte einen großen Theil der vergangenen Nacht in der unmittelbarsten Nähe unserer Villa, aber — in meiner Gesellschaft. Und Er erklärte sein bedenkliches Verweilen an diesem Orte durch ein falsches Schuldbekenntniß — um mich nicht zu compromittiren!“

„Ah — wie — ist mir denn!“ rief Ramberg in völliger Fassungslosigkeit den Kopf in beide Hände nehmend und mühsam nach Luft schnappend. „Verzeihen Sie, Fräulein — ich kann — ich muß — zum Henker, es muß heraus! — Wie kommen denn Sie dazu, mit diesem —“

„Mit diesem Manne zur Nachtzeit eine Unterredung zu führen? Da könnte ich Ihnen durch eine längere Ausführung erläutern, aber — ich ziehe eine kürzere vor, die den gordischen Knoten mit einem Hieb zerspaltet; — ich bin — die Geliebte dieses Mannes!“

Sie stand hochaufgerichtet, sehr roth, aber ohne mit der Wimper zu zucken da, als habe sie den erhabensten Ausspruch ihres Lebens gethan, der gute Amtmann jedoch lag ganz starr in seinem Sessel und rang vergeblich nach Worten. Er schien nicht übel Lust zu haben, an dem Verstande dieses Mädchens zu zweifeln, das so stolz vor ihm stand wie eine zweite Jeanne d'Arc.

„Das ist nicht möglich!“ platzte er endlich heraus. „Und Herr Weller —“

„Ist ein Schurke! — Herr Ferdinand Weller hat gewußt, daß Hügel unschuldig ist, unschuldig sein muß — und wäre daher zum Mindesten ein Verläumder!“

„Du lieber Himmel — dann — dann hätte er vielleicht aus Eifersucht —“

„Sie haben es errathen!“ rief sie triumphirend. „Weller wurde aus Eifersucht zum Schurken. Er beschuldigte aus diesem Motive seinen Nebenbuhler eines Verbrechens, das — ein Anderer begangen hatte, wie er nur zu gut wußte.“

„Also doch — eine Brandlegung? Und wer sollte dann der Thäter sein?

Marie preßte streng die Lippen aufeinander, als müsse sie Muth sammeln zu ihren weiteren Erklärungen. Dann legte sie ihre feine Hand auf den Arm des Amtmanns und beugte sich dicht zu ihm herab.

„Herr Doktor — es wird mir schwer, fortzufahren, aber es wäre gleichfalls ein Verbrechen, wenn ich über das schweigen wollte, war in der letzten Stunde in mir aufdämmerte!“

Sie nahm aus ihrer Manteltasche ein blaues Seidentuch das sie vor den Amtmann auf den Tisch legte, dann zog sie ihren Stuhl heran, setzte sich und flüsterte, nahe an das Ohr Ramberg's geneigt, längere Zeit mit ihm.

Das Gesicht des wackeren Juristen wurde immer erregter bei dem, was er vernahm, seine Augen leuchteten, in seiner Brust arbeitete es mächtig, aber er hörte Fräulein Sendler an, ohne sie anders als durch einige unwillkürliche „Ah's!“ und Oh's!“ zu unterbrechen. —

Als Marie eine Viertelstunde später die Gerichtsstube verlassen hatte, saß er noch immer auf seinem Stuhle, den Ellenbogen auf den Tisch gestemmt, das Kinn in die Hand gelegt und gedankenvoll vor sich hinsehend. Endlich sprang er auf und klingelte dem Gerichtsdiener

8.

Ungefähr eine Stunde darnach empfing der Amtmann Herrn Weller in seinem Bureau.

„Sie haben mich rufen lassen,“ begann der Kaufherr nach vertraulichem Gruß, „vielleicht wieder in der Angelegenheit dieses famosen Herrn Hügels?“

„Hm! Das ist es eigentlich nicht,“ sagte Ramberg kühl, einen Seitenblick auf die kleine Tapetenthür zu seiner Rechten werfend, die in ein Nebengemach führte. „Es betrifft diesmal nur eine unbedeutende Fundangelegenheit — eine kleine Privatgefälligkeit, wenn Sie es so nennen wollen, Herr Weller.“

„Eine Fundangelegenheit? Und — ich bin dabei betheiligt?“

„Allerdings. Erinnern Sie sich nicht, dieser Tage — ich glaube, gestern — ein seidenes Taschentuch verloren zu haben?“

Weller stutzte einen Moment frappirt, dann lachte er erheitert auf.

„Ah — und das wissen Sie schon? Das gesteh' ich — hahaha! — Sie sind doch ein vortrefflicher Amtmann, lieber Doktor, behandeln die leichtesten wie die schwersten Fälle mit demselben gewissenhaften Ernst! Also mein Tuch wurde gefunden und bereits sogar gerichtlich deponirt? Ausgezeichnet! Haben Sie es da?“

„Gemach, gemach!“ rief jedoch Ramberg, ebenfalls auf den Scherz eingehend. „Nach dem strengen Erforderniß des

weit bestimmter aus und erklärt, der Kanton Zürich und auch St. Gallen hätten nach dem Zustandekommen der Gotthardbahn kein Interesse mehr an einer „Splügenbahn". Herr Zemp komme mit seinem Vorschlage 10 Jahre zu spät.

Kantonales.

Aargau.

— Herr Stadtpfarrer Wyß in Baden schreibt an unser Blatt:

„Ihr Correspondent aus Baden in Nr. 27 redet unwahr, wenn er sagte: „Der römische .... Pfarrer ... verweigerte rundweg die Benützung der katholischen Kirche und erklärte, daß auch nicht geläutet werden dürfe."

Vom Läuten war zwischen dem Pfarramt und den Vertretern des Trauerhauses Dula mit keiner Silbe die Rede. Dagegen ward zwischen Präsidium der Kirchenpflege und Pfarramt die Eventualität einer rein bürgerlichen Trauerfeier in der Turnhalle in Zusammenhang gebracht mit dem wahrscheinlichen Verlangen, daß zur Einleitung derselben geläutet werde und beide waren darin einstimmig, diesem eventuellen Verlangen in keiner Weise entgegenzutreten. Da das Leidzirkular diese Eventualität nicht ausschloß, gab Unterzeichneter dem Sakristan hierüber ausdrückliche Weisung.

Ihr Korrespondent widerspricht sich aber selbst. Wozu denn die Verweisung an's Präsidium der Kirchenpflege und wozu die telegraphische Anfrage an den Bischof, wenn „der ... Pfarrer rundweg die Benützung der Kirche verweigerte?"

Meine einem h-Telegramm des „Bund" gegenüber abgegebene Erklärung legt den wahren Sachverhalt dar und ich hoffe, von Ihrer Loyalität erwarten zu dürfen, daß Sie davon Notiz nehmen. (Ist bereits geschehen.)

Wenn doch der verewigte Dr. Dula, wie sein Freund und Mitkämpfer Augustin Keller, „die hohe Ehre reichlich verdient hat, von den Römischen gründlich gehaßt zu werden", — warum sollte denn die Trauerfeier um ihn in einer römisch-katholischen Kirche stattfinden? Wer trägt die Verantwortung für diesen Widerspruch? Ich bin mir bewußt und habe dafür amtliche Beweise zur Hand, daß ich gegenüber Dr. Dula sel. die weitgehendste Toleranz an den Tag gelegt, und bin auch vollends überzeugt, daß mein ganzes bezügliches Verhalten und Verfahren der Zustimmung der großen Mehrheit der Pfarrangehörigen gewiß ist. „Der vor wenigen Wochen loyal wiedergewählte Pfarrer" ist es auch seinen Wählern schuldig, die Vorschriften seiner Kirche zu beobachten. Der katholische Pfarrer ist nur dann mit seinen Wählern im Widerspruch, wenn diese es mit der Kirche selbst sind."

Wir denken, es handle sich in dieser Ketzerrichterei weniger um die Handlungen des Pfarramtes in Baden, als um ein mit der ganzen modernen Weltanschauung im Widerspruche stehendes Prinzip.

— Rothrist. Das Resultat der Untersuchung über den Brand im Dörfli ergibt für diese Gemeinde wenigstens die Beruhigung, daß von Brandstiftung nicht mehr gesprochen werden kann.

Der Gemeinderath habe in Gegenwart sämmtlicher Feuerwehrchefs den bisherigen Oberfeuerwehrkommandanten entlassen.

Solothurn.

— Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat den dem Kanton für das Jahr 1891 zufallenden Zehntel vom Ertrag des Alkoholmonopols mit Fr. 17,175 folgendermaßen vertheilt:

1. Beiträge an Gemeinden zur Unterbringung von Alkoholikern in Trinkerasylen wurden keine beansprucht.
2. Beiträge an Armenerziehungsvereine:

		Fr.
Armenverein Solothurn		1,000
Armen-Erziehungsverein	Lebern	2,600
„	Aetigen Mühedf.	200
„	Kriegstetten	1,000
„	Balsthal	800
„	Olten-Gösgen	3,600
„	Thierstein	800

3. Beitrag an die Zwangsarbeitsanstalt 4,000
4. Beitrag an die Anstalt für schwachsinnige Kinder 3,150
5. Von dem zur Verfügung des Departements stehenden Rest sind ausbezahlt an die Sektion Solothurn-Bucheggberg des Vereins zur Verbreitung guter Schriften 25

Summa 17,175

Aus dem für das Jahr 1891 noch zur Verfügung stehenden Kredit für Armenunterstützungen werden an verschiedene Armenunterstützungsvereine Beiträge geleistet im Gesammtbetrage von Fr. 2460.

— Olten. Das hiesige Bahnhofpersonal hatte seit Monaten eine enorme Arbeitslast zu bewältigen: von Mitte Juni bis Anfangs August brachte die Unterbrechung der Jurabahn durch die Mönchensteiner Katastrophe eine erhebliche Verkehrsvermehrung; vom September bis November war der Gütertransport ein außerordentlich großer, namentlich in Kohlen, Holz, Wein, Lebensmitteln. Von der Mitte Dezember bis Anfangs Februar führte namentlich die drohende Zollerhöhung nach Frankreich eine Steigerung des Güterverkehrs herbei. Während diesen drei Epochen passiren laut dem „Olt. W.-Bl." Tag für Tag 4800—6000 Achsen, also durchschnittlich zirka 5400 Achsen täglich, den Bahnhof Olten.

— Olten. Wegen dem Brande in der Klos ist der Eigenthümer des abgebrannten Hauses, Rangirmeister Aeppli, auf Befehl des Richteramtes Zofingen verhaftet worden.

Zürich.

— Am 4. Februar, Abends um 4 Uhr fand die Feuerbestattung Dula's im Krematorium zu Zürich statt, die sich nur vor dem engsten Kreise der Verwandten und Bekannten vollzog. Reg.-Rath Grob rief dem Verewigten Freunde, dem braven Bürger und Patrioten ein letztes Lebewohl nach.

Bern.

— Gründungsfeier der Stadt Bern 1891. Die Schlußrechnung, herausgegeben vom Finanzkomite und vom Generalkassier Cardinaux, ist im Druck erschienen. Die Gesammtausgaben betragen Franken 352,817. 08, die Gesammteinnahmen Fr. 345,299. 60, das Defizit somit Frkn. 7517. 48. Der Kassaverkehr betrug im Soll Franken 694,731. 23, im Haben Fr. 693,847. 06 Rp.

— Frutigen bekommt elektrisches Licht, nachdem etwa 20 Abonnenten mit zirka 60 Lampen à 16 Kerzen sich vertraglich zur Abnahme verpflichtet haben. Hr. Brügger, der in seiner neuen Fabrikanlage über eine Wasserkraft für zirka 100 Glühlampen verfügen kann, hat sich zur Lieferung dieses neuen Lichtes bereit gefunden und die Gesellschaft für elektrische Werke in Thun mit der Anlage in Frutigen betraut.

Luzern.

— Das „Luzerner Tagblatt" bringt folgende Ehrenmeldung: „Auch unter derjenigen Gilde, über deren „hartes Herz" sich das Volk mitunter lebhaft beklagt, den Metzgern, gab und gibt es noch stets solche, die das Herz auf dem rechten Flecke haben. So hat jüngst Hr. Metzgermeister L. Sch. in Luzern einem wohlthätigen Vereine 100 Dutzend Würste für die Armen zur Verfügung gestellt; dieselben sind natürlich nach und nach beziehbar. Schon während des letzten harten Winters hatte der gleiche Wohlthäter eine eigene kleine Suppenanstalt hergerichtet, woraus sich Hunderte den Hunger stillten. Ehrenmeldung!

Baselstadt.

— In Baselstadt stieg letzten Winter die Zahl der Arbeitslosen nach einer dem „Bunde" gewordenen Mittheilung auf 625, dieses Jahr rund 500. Die Minderzahl ist aber nicht die Folge des geringern Nothstandes, sondern einer strengern Kontrole. Von den 625 letztjährigen Angemeldeten waren 382 Schweizer, 210 Deutsche und 33 andere Ausländer. Dem Beruf nach waren es 213 Bauhandwerker, 48 andere Handwerker, 235 Gärtner und Erdarbeiter, 60 Fabrikarbeiter und 69 Vertreter der verschiedensten Berufsarten. Dieses Jahr ist das Verhältniß ungefähr dasselbe. Anders ist es betreffs der Geldmittel. Letztes Jahr gingen zur Unterstützung der Arbeitslosen zirka 24,000 Fr. ein, von denen rund 20,000 Fr. vertheilt wurden; der Rest von Fr. 4354. 50 wurde für folgende Nothstände bei der Zinstragenden Ersparnißkasse angelegt, der bis jetzt auf rund 4500 Fr. anwuchs. Die Regierung hat einen Beitrag von höchstens 2000 Fr. bewilligt; eine weitere finanzielle Inanspruchnahme der Bürger unterblieb, so daß der verfügbare Betrag auf 6000 Fr. anwuchs. Mit diesem Betrag wurden etwa 300 Familien unterstützt, so daß auf eine durchschnittlich 20 Fr. entfielen.

St. Gallen.

— Die Maschinenbesitzer beschlossen Beibehalten ihrer Vereinigung, Wahl eines provisorischen Komites zum Zwecke der Einberufung einer großen Versammlung aus allen Interessengruppen der Arbeitnehmer zu gemeinsamem Vorgehen für Besserung der Lohnverhältnisse und Brandmarkung unreeller Arbeitgeber.

Freiburg.

— Herr Dr. Engelhardt, Großrath in Murten, entwickelte im „Confédéré" folgendes Revisions-Programm: 1) Wahl des Staatsrathes durch das Volk. 2) Wählbarkeit jedes stimmberechtigten Bürgers in den Staatsrath. 3) Amtsdauer: vier Jahre. 4) Jeder Bezirk hat ein Mitglied des Staatsrathes zu wählen. 5) Wahl der Ammänner durch die Gemeinden.

Ausland.

Deutschland.

— Die „Köln. Zeitung" knüpft an den Ausspruch Caprivi's, die Nationalliberalen vertheidigen den Atheismus eine Betrachtung, in welcher auch für uns Aargauer einige Sätze von besonderer Bedeutung sind. Sie schreibt:

Jede höhere Bildung führe zu einem gewissen Liberalismus, welchem Begriffe ja nicht jeder gleich einen politischen Stempel aufzudrücken braucht. Denn sie lehrt selbstständiges Denken, sie befreit vom Aberglauben und vom Autoritätsvertrauen, aber auch von den kleinlichen Vorurtheilen, die so leicht eine strenge konfessionelle Erziehung erzeugt; sie macht duldsam. Gegenseitige herzliche Duldung der Protestanten und Katholiken wäre es, was wir in unserm konfessionell getheilten Vaterlande brauchten. Wir haben ein leuchtendes Vorbild, wir sind stolz, den duldsamsten aller Könige (Friedrich II.) unser zu nennen: Dazu hat den großen Friedrich seine bewunderungswürdige Bildung und sein durch die Philosophie befreites Denken gemacht. Konfessionell und kirchlich ist er nicht gewesen, wohl aber tief religiös. Die Liberalen können sich trösten: denn mit ihnen werden die größten Geister ohne weiteres zu Atheisten gestempelt: unser größter König nicht weniger als unser größter Dichter, den bezeichnend genug protestantische und katholische Orthodoxe gleichermaßen verabscheuen. Wer in Göthe's Werken nicht die tiefe Religiösität empfindet, kann nur zu den bedauernswerthen Menschen gehören, die niemals über die engbeschränkten Grenzen ihrer Konfessionsdogmen hinaus gedacht haben."

Das rheinische Blatt tritt dann besonders energisch dem protestantischen und dem katholischen Klerikalismus gegenüber, der nicht allein in der Volksschule, sondern auch in den Gymnasien die freie Anschauung ersticken wolle, die aus dem Alterthum und seiner Lehre gewonnen werde, gleichsehr wie aus einem wahren Christenthum, einem konfessionslosen Moralunterricht. „Die Beschränkung der humanistischen Studien auf den Gymnasien wäre eine Gefahr für den Liberalismus im weitesten Sinne. Fallen sie, so wird unser Volk in die geistige Barbarei zurücksinken, aus der es nicht das Christenthum allein, trotz tausendjähriger Lehre, sondern erst im Verein mit dem widergeborenen Alterthum erhoben hat."

Was von der Volksschule gilt, wird es auch auf die Gymnasien anwenden wollen; will es ja doch den Atheismus überall bekämpfen. Die Vertheidiger freier Geistesbildung schaaren sich zusammen. Sie werden siegen, früher oder später. Denn Friedrich der Große, Göthe und Kant haben nicht umsonst gelebt: ihre Saat ist aufgegangen und immer reicher wird sie Frucht tragen."

Bei uns im Aargau will der Klerikalismus oben anfangen, sich am Gymnasium einnisten, um sodann um so leichteres Spiel unten zu haben.

— In der Sonntagnacht wurden in Berlin etwa 15 Personen polizeilich verhaftet, welche angeblich seit längerer Zeit regelmäßige anarchistische Versammlungen abhielten. Anarchistische Flugschriften aus London und New-York wurden dabei in Beschlag genommen.

Verschiedenes.

— Der „Güggel" im Bundespalais! eine wahre Geschichte, wie das „Neue Soloth. Blatt" berichtet:

„Während der abgelaufenen Session verirrte sich einmal — der Himmel weiß, auf welchen Wegen — ein ächter Güggel in das Lese- und Schreibzimmer des Nationalrathes und krähte dort so laut und kräftig, wie sein Vorfahre im Hofe des Oberamtmanns Pilatus zu Jerusalem. Die dienstbaren Geister des Hauswartes, welche gerade die alten Zeitungen und nicht gehaltenen Reden zusammenlasen, lachten sich den Buckel voll, indeß es dem Güggel gelang zu entkommen. Die Sache ist Wahrheit, der Zeitnngsschreiber hat ihn selbst krähen gehört."

— Emin Pascha befinde sich laut einem der „Voss. Ztg." zugegangenen Schreiben des in Ostafrika lebenden Deutschen Kurt Ehlert, datirt vom 5. Januar, in seiner alten Provinz im Sudan. Die Expedition habe auf ihrem Marsche zahlreiche Gefechte bestanden und sei in Babungo von vielen Hunderten von früheren Soldaten Emin's freudig begrüßt worden. Zeitangaben sind den Mittheilungen nicht beigefügt.

Neueres und Telegramme.

— Amerikanisches Konsulat Aarau. (Mitgeth.) Die Konsularagentur Aarau hat im Monat Januar Waaren legalisirt im Werthe von 655,604 Franken u. 25 Cts. Unter diesen die Strohwaaren mit Fr. 494,502. 35, die Tricotierwaaren mit Frkn. 80,197. 30 und Seidenbänder Fr. 79,315. 90.

— In Basel starb Oberst Altdorfer, Mitglied des Direktoriums der Centralbahn.

— In Sachen der Eisenbahn-Katastrophe von Mönchenstein wird der Bundesrath nächstens Beschluß fassen auf Grund der vom Bundesanwalt zu stellenden Anträge. Falls eine Strafverfolgung eintritt, wird der Bundesrath gemäß der herkömmlichen Praxis den Fall den Gerichten überweisen.

— Weltpostverein. Im Reichstag kündigt Staatssekretär Stephan unter Beifall den Beitritt Australiens zum Weltpostverein an und theilt mit, der baldige Beitritt des Kaplandes sei unzweifelhaft. Der

---

Gesetzes, müssen Sie erst nachweisen, daß das gefundene Objekt wirklich das Ihnen abhandengekommene ist!"

„Hahaha! Also muß ich eine genaue Beschreibung, eine Art Signalment davon entwerfen? Gut. Es ist ungefähr von dieser Größe," er zeichnete mit beiden Zeigefingern den Umfang des Tuches auf den Tisch," aus blauer Lyoner Seide, hat einen ziemlich breiten, weißen Randstreifen und in einer Ecke den Buchstaben W. Wenn Sie gestrenger Herr Amtmann darauf bestehen, so kann ich Ihnen die Form dieses Monogramms in Lebensgröße auf's Papier malen; es ist in rother Seide gestickt."

Wiener Postkongreß habe ein allgemeines Postabrechnungs (Clearing)haus in Aussicht genommen.

Paris, 4. d. Die Lebensmittelpreise sind seit gestern um 15 Prozent gestiegen. Hammel beginnen gänzlich zu fehlen.

Paris, 4. d. Rouvier ist ernstlich erkrankt. — Der Abgeordnete Roux veranlaßte einen großen Skandal auf dem Boulevard Sebastopol durch Streit mit einem Polizei-Offizier auf einem Omnibussitz. Nach heftigen Schimpfereien wurde der Abgeordnete, fortgesetzt Widerstand leistend, gewaltsam von mehreren Polizisten in Begleitung einer riesigen Volksmenge auf den Polizeiposten geschleppt.

Paris, 4. Jan. Gestern ist ein Gelbbuch über die Handelsverträge erschienen. Dasselbe betrifft die Unterhandlungen mit Belgien, Spanien, der Schweiz, Griechenland, Schweden und Norwegen. Der Konflikt mit Spanien, der noch der Beilegung harrt, ist am ausgiebigsten behandelt. In einem Schreiben des französischen Botschafters in Bern an den Minister Ribot wird das Verlangen der Schweizer Industrie nach Ermäßigung der Zölle auf Uhren, Stickereien, Seidenstoffe und Käse betont. Hinsichtlich der Uhren sagte Droz zu Arago, Frankreich und die Schweiz sollten, statt einander durch Zölle zu schaden, vereint gegen die amerikanische Konkurrenz vorgehen. Arago rieth Ribot, in gewissen Punkten Nachgiebigkeit in Aussicht zu stellen, um einen Zollkrieg zu vermeiden. Etwas Neues wird aus dem Gelbbuch nicht bekannt.

Paris, 4. Febr. Der Gouverneur des Senegal telegraphirt, Oberst Humbert habe die festen Plätze Sanankora und Kernane auf der rechten Seite des Flusses Niger (80 Kilometer südlich von Bissandougou) genommen. Die Eingebornen traten den Rückweg an, nachdem ein französischer Soldat getödtet und zwei verwundet waren. Der neubesetzte Landstrich sei einer der schönsten im Sudan. — Vor dem Zusammentritt der Kammern werden die freihändlerischen Deputirten sich versammeln, um einen Antrag zu berathen, wodurch die Regierung berechtigt werden soll, unter den Minimaltarif bei den auswärtigen Verhandlungen herabzugehen.

Marseille, 2. Febr. Ein Brief aus Widah berichtet, der König von Dahomey habe auf drei Raubzügen Sklaven erbeutet, sie gefesselt und gegen einen vom deutschen Konsul unterschriebenen Arbeiterkontrakt nach Kamerun befördert und zwar für 200 und 500 Fr. per Kopf. Am 27. Oktober wurden 300 auf den Dampfern „Emma" und „Souverain", am 8. Nov. weitere 300 durch die Dampfer „Gertrud" und „Woermann" spedirt.

Paris, 4. Febr. Nach einer Meldung aus Pecking sind alle letzthin durch ihre feindselige oder zweifelhafte Haltung blos gestellten Mandarinen abgesetzt. China hat fast alle Entschädigungsforderungen der Fremden geregelt.

London, 4. Febr. Sir Morell Mackenzie, der bekannte Arzt, welcher auch den Kaiser Friedrich behandelt hat, ist gestern Abend in Folge von Influenza gestorben. — Der Kapitän der „Eider" hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, nach Entlassung des Schiffes dasselbe frei zu bekommen. Gestern den ganzen Tag wurden die Post und 170 Centner Gold und Silber durch die Rettungsboote ausgeladen.

Madrid, 4. d. Ein furchtbarer Sturm richtete hier große Verwüstungen an. Er warf sehr zahlreiche Schornsteine, Mauern, Veranden und Kioske ein. Es gab zehn schwer und zahlreiche leicht Verwundete.

Lissabon, 4. Februar. Beschäftigungslose Arbeiter plünderten die Bäckerläden. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. — Die Kammer lehnte es ab, die Anträge zu behandeln, welche den Verkauf der Kolonieen vorschlagen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingef.) Letzten Dienstag Abends 8 Uhr fand im Probezimmer des Saalbaues eine Besprechung von bisherigen Mitgliedern des christkatholischen Kirchenchores statt. Sie erfolgte auf die Einladung der Kirchenpflege und bezweckte eine Reorganisation bezw. Neubildung des Kirchenchores, der namentlich unter der Direktion des Herrn Käslin sel. in sehr hervorragender und verdankenswerther Weise beim Gottesdienste mitgewirkt. Die in ansehnlicher Zahl erschienenen Damen und Herren des Cäcilienvereines gründeten nun einen christkatholischen Kirchenchor mit bestimmten Statuten, welche kurz und prägnant Zweck und Bedeutung des Chores markiren und einen Vorstand vorsehen. Die Anwesenden erklärten sofort mit Namensunterschrift ihren Beitritt zum Chor und beschlossen, es seien weitere gesangskundige Kräfte auch außerhalb des Cäcilienvereins für den Beitritt zu ersuchen und zu gewinnen, alsdann sei eine Probe zu veranstalten und der Vorstand zu wählen. Wir freuen uns aufrichtig dieser That und versprechen uns von diesem Chore viel für die Pflege des religiösen Liedes und Kirchengesanges. Diese schöne Erscheinung ist auch deßwegen zu begrüßen, weil sie beweist, daß die Pflege der höchsten Ideale immer noch begeisterte und treue Jünger und Jüngerinnen findet. Möge der Chor halten, was er verspricht und rasch wachsen und gedeihen! Das ist unser aufrichtige Wunsch. —

Historische Gesellschaft und Kunstverein.

(1 Februar.)

Ueber die griechische Malerei sind wir bis zur Stunde nur ungenügend unterrichtet. Es war daher für die Kunsthistoriker ein wichtiges Ereigniß, als im Jahre 1887 in einer Felsenhöhle der Oase El Fajum südwestlich von Memphis 98 Portraits aufgefunden wurden. Herr Graf aus Wien reist mit denselben in den größten europäischen Städten herum; Herr Dr. Geßner hat sie in Berlin gesehen und gab nun unter Vorweisung von 14 Heliogravüren Aufschluß über Ursprung, Malerei und Zeit der Entstehung.

Die Sitte, die Leichen einzubalsamieren und einzubinden, ging hervor aus dem Glauben, daß die Seele für ihre Fortdauer nach dem Tode des Leibes noch weiter bedürfe. In der Regel zierte eine porträtartige Maske den Sargdeckel. Auch als Aegypten aufgehört hatte, ein selbstständiges Reich zu sein, dauerte diese Sitte fort und Griechen und Römer machten sie zu ihrer eigenen; somit verband sich ägyptischer Gebrauch mit griechischer Kunst. An die Stelle der Maske trat ein auf Holz gemaltes Portrait. Zu gleicher Zeit mit den Portraits gefundene Holztäfelchen tragen Inschriften mit der Angabe des Ortes, wohin die Mumien gebracht werden sollten; sie weisen alle nach Kerke; diese war also die große Nekropole oder Todtenstadt. Den Mumien waren Kostbarkeiten beigegeben; diese reizten die Raublust; die Bilder selbst wurden als werthlos zur Seite geworfen.

Die Tafeln bestehen aus der Linde oder der Sycomore (Maulbeerfeigenbaum). Die Portraits sind nach einem dreifachen Verfahren hergestellt. Das Gesicht ist in der Regel enkaustisch gemalt, d. h. eine aus besonders präparirtem, mit den Farbenpulvern vermischtem Wachs bestehende Masse wird aufgetragen, mit dem Cestrum, einem lanzettförmigen Instrumente, ausgeglichen und mit einem heißgemachten Eisen noch völlig geglättet. Andere Bilder sind in tempera behandelt, d. h. in mit Eigelb vermischten Wasserfarben auf Kreidegrund; eine dritte Art, die Wachstempera-Enkaustik scheint eine Verbindung des ersten und zweiten Verfahrens zu sein.

Es scheint, daß manche dieser Porträts Kopieen von Zimmerporträts sind und Leuten von Ansehen und Würde angehören. Da die Männer Bärte tragen, so dürfen diese Gemälde nicht über Kaiser Hadrian (um 130 n. Ch.) zurückgeführt werden. Diese Annahme wird noch unterstützt durch römische Namen, welche auf den Inschriften vorkommen; man darf aber auch nicht weiter als bis zu Theodosius (um 390) hinuntergehen, der dem Christenthume die Wege bahnte; unter den Muhamedanern hörte die Mumienbestattung vollends auf.

Herr Prof. Hunziker hatte an dem alten Spital in Hottwil durch Hrn. Lehrer Heiz eine Inschrift ablklatschen lassen; sie stammt aus dem Jahre 1540 und heißt: Dies Haus stand so lang als der Schneck durchstrich das ganze Land.

Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog entdeckte auf der Kantonsbibliothek die erste Ausgabe der Bilder des Todes von Hans Holbein, gedruckt zu Lyon 1538, es sind 41 Holzschnitte; im nämlichen Bande befinden sich auch 46 Holzschnitte des nämlichen Künstlers zum alten Testamente. Herr Dr. Herzog verlas zum Schluß eine Verordnung der Berner Regierung aus dem Jahre 1530 über die Behandlung der Influenza oder des englischen Schweißes. B.

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Marktbericht von Langenthal

2. Februar 1892.	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	6½—7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo	0. 92—01. 02
Fette Kälber „ „ „	0. 80—00. 90
Saugkälber per Stück	18. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	17. 00—40. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schafffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Getreidebericht von Rorschach vom 4. Februar.
Ausstich. Theißweizen Fr. 29.50—00.00. Prima Ungarweizen 28.50—00.00. Rumänischer 27.00—28.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer bömischer 18.50—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen anhaltend flau bei nominell ziemlich unveränderten Preisen. Lagerbestand 52.66 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 27. Januar von Hâvre abgegangen, ist am 3. Februar Nachts 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 6. Februar und Dampfer „Bretagne" am 13. Februar von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrical Feuchtigkeit	Witterung
4.	Mittags 1 U.	+ 1,3	721,4	758,3	SW.	65	bew.
4.	Abends 9 „	— 1,7	724,9	761,8	SW.	75	hell
5.	Morg. 7 „	— 1,3	721,7	758,6	SW.	91	Schnee

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,8 °C. Maximum + 1,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Februar.
Zeitweise aufheiternd und neuerdings milder, aber unbeständig.

Im Besitze einer **Säge- & Spaltmaschine** empfehle mich zur prompten Lieferung von
Buchen- & Tannenholz,
per Klafter, Ster- u. kleinere Quantum.
Otto Hitz-Lanz, Rain,
474 **Aarau.**

Kochheerde,
2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat- und Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser,
5783 **Buchs.**

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
12 11 Obmannamtsstraße 11,
Zürich.
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Vaseline-Ledersett.
Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler

Wer ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht",
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Nie!!!
wieder können Sie **Wand- und Weckeruhren** so billig kaufen, da vom 1. Februar 1892 an beinahe der doppelte Eingangszoll dafür bezahlt werden muß. (H. 426 Z.)
So lange Vorrath verkaufe zum alten, billigen Preise. Illustrirte Preisliste gratis und franco.
Für **Händler** und **Agenten** vortheilhafte Bezugsquelle. 546
W. Krüger-Römer in **Zürich.**

600,000 Fr.
Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 2c. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt. (H 409 Z)
Jeder gewinnt!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung bis 20. Febr. 1892.
Monatliche Einzahl. Fr. 5. — Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an
Bank-Agentur **F. Stroetzel,**
Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

In eine größere Baumwollspinnerei wird ein tüchtiger
Reparateur
gesucht, der auch mit Turbinen umzugehen versteht. Einem Familienvater mit erwachsenen, arbeitsfähigen Kindern würde der Vorzug gegeben. (O. F. 1643)
Offerten unter Chiffres O. 1643 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.**

Eine **Tochter,** die schon in verschiedenen Conditionen gestanden hat und geläufig französisch spricht sucht für sofort Stellung, am liebsten in einem Laden. — Gute Zeugnisse und Referenzen. 557
Auskunft bei der Exped.

Gesucht.
In eine kleine Familie am Zürichsee ein durchaus treues, zuverlässiges jüngeres **Mädchen,** das gut waschen und putzen kann. 504

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Gesucht.
In einen kleinen Haushalt eine rechtschaffene, tüchtige **Magd,** die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Freundliche Behandlung und guter Lohn zugesichert. Gute Zeugnisse erforderlich. 516

Zu verkaufen.
Ein **Kinderbettstattli.** 528

Zu verkaufen.
Ein **Bett,** ein **Dop.-Kasten, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Ruhbett, 1 Zweiräderkarren & anderes mehr in Nr. 100 Metzgergasse.**

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** mit 3—4 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 484

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** zu jedem Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung Anfangs Mai zu beziehen. 558
Bachstraße Nr. 1031.

Zu vermiethen.
Ein **Haus** bestehend in 3 geräumigen Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz, nebst einer großen Werkstatt und Pflanzland. 550
Zu beziehen auf 1. Mai.
Brauerei Buchs.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor

8 Uhr Probe.

Wenn die Probe seitens der Tenöre nicht besser besucht wird, so muß der „Glaube" fallen gelassen werden.

Stadtmusik.

Probe.

M. A.

Heute 8 Uhr Probe.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Freitag den 5. Februar,
Abends 8 Uhr
in der **Bierbrauerei Pfisterer**

Vortrag

von Herrn Major Fisch, über
das Infanteriefeuer im Gefecht.

Bekanntmachung.

Das **Bundesgesetz betreffend die Auslieferung gegenüber dem Auslande** vom 22. Januar 1892 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bis zum **26. April 1892** bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.

Aarau, den 2. Februar 1892.

Der Gemeinderath.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Samstag den 6. Februar.
Benefiz für Frl. Auguste Faust.
Sensations-Novität ersten Ranges.
Brillantes Lustspiel von Sardon.

Cyprienne d. Tollköpfchen

oder:

Wir lassen uns scheiden
(Divorçons.)
Lustspiel in 3 Akten
von Victorien Sardon.
Hierauf:

Die Bürgschaft.

Ballade von Schiller.
Mit 5 prachtvollen Bildern.
Zu dieser ihrer Benefizvorstellung ladet ergebenst ein

Auguste Faust.

Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Simon Wyler,** Viehhändler, in **Buchs,** werden nächsten **Montag den 8. Febr.,** Nachmittags 3 Uhr auf hiesiger Gerichtskanzlei illiquide Forderungen im Gesammtbetrage von ca. Fr. 395 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 3. Febr. 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie von nun an in **Nro. 170 Adelhändli** wohnt. Dankt für das geschenkte Zutrauen höflichst und empfiehlt sich fernerhin für **Waschen** und **Glätten.** 526

Frau Matter.

Prima Qualität **Kalbfleisch**
" " **Rindfleisch**
" " **Schweinefleisch**
" " **Lionerwurst**
" " **Schinkenwurst**

Täglich frische **Wienerli, Bratwürste, Schweinswürste, Servelats** 2c. empfiehlt bestens (531

Landolt, Metzger u. Wurster.

Prima Kalbfleisch
junges fettes Schaffleisch

empfiehlt 562

J. Mattenberger, Metzger.

Prima Kalbfleisch

à **90 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt bestens 561

A. Wili, Metzger.

Jakob Rohr

empfiehlt: 436

Neue Cleme Weinbeeren
per 100 Kilo **Fr. 40**
Corinthen
per 100 Kilo **Fr. 48.**

Heu & Stroh

kauft fortwährend
548 **Weber-Hegnauer.**

Danksagung.

Für die innige Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Großmutter

Verena Jing geb. Weißhaupt

sowie für die reiche Blumenspende und das zahlreiche Grabgeleite sprechen den herzlichen Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für all' die erhebenden und tröstlichen Beweise der Theilnahme am Hinschied und Leichenbegängnisse unseres theuren

Dr. Franz Dula, Alt-Seminardirektor

sagen wir den Tit. Behörden, Vereinen, der Lehrerschaft, dem Seminar Wettingen und allen übrigen Freunden unseren herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Versammlung:

Samstag den 6. Februar, 1892 Abends 8 Uhr im „Ochsen".
Vortrag des Herrn Dr. **Stocker-Wirz** über das Eidgen. Schuldbetreibungs- und Concursgesetz.
(II. Theil: Konkurs- und Wechselbetreibung.)
Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Aarau, 4. Februar 1892.

An den Tit. Handelsstand der Stadt Aarau.

Von befreundeter Seite erhalten wir soeben einige Exemplare einer Petition, welche vom Handelsstande in Zürich an den h. Bundesrath gerichtet wird um Einführung der **Netto-Verzollung:**

Die Gewichtszölle künftig vom Nettogewicht zu erheben bei allen Waaren, für welche der Zoll Fr. 20 per 100 Kilo oder darüber beträgt.

Von Seite der Kaufleute und Importeure Zürichs ist diese Petition mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden, und um das Ziel zu erreichen, wäre zu wünschen, daß die Bewegung eine nicht nur lokale, sondern eine allgemeine würde.

Wir sind daher so frei, diejenigen hiesigen Geschäftsleute, welche sich für die Sache interessiren und mit der **Zürcher Petition** einverstanden sind, einzuladen, sie möchten die auf unserm **Bureau** und im **Café Stahel** aufgelegten Exemplare im Laufe dieser Woche noch unterzeichnen.

Hochachtungsvoll

Stahel & Bräm.



H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-Artikel
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfehlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Cäcilien-Verein Aarau.

II. Abonnements-Concert

pro 1891|92.

Sonntag den 7. Februar 1892, Nachmittags 3½ Uhr

in der Stadtkirche.

unter der Direktion
des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** von Zürich,
und unter gefälliger Mitwirkung
des Herrn Musikdirektor **Ed. Vogt** von Fribourg (Orgel).

PROGRAMM:

1. a) Präludium und Fuga für Orgel comp. von J. S. Bach.
   b) Gebet " " " " J. N. Lemmens.
2. Ave verum für Gemischten Chor " " W. A. Mozart.
3. Allegro und Larghetto für Orgel " " A. Guilmant.
4. Glaube für Männerchor " " C. G. Reissiger.
5. Benedictus aus dem Requiem " " W. A. Mozart.
   gemischtes Quartett mit Orgelbegleitg.
6. Abendlied an die Natur f. Gemischt. Chor " " F. Hegar.
7. a) Largo für Orgel " " J. Haydn.
   b) Allegretto aus dem „Lobgesang" " " F. Mendelssohn.

Beginn des Concertes punkt 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.

Cassa-Eröffnung 3 Uhr.

Preise: Für nummerirte Plätze 1 bis 49 auf dem Lettner und 50 bis 231 im Mittelschiff **Fr. 2.**

Für Plätze im übrigen Theil der Kirche **Fr. 1.**

Besondere Schüler-Billets werden nicht ausgegeben.

Die verehrlichen **Passiv- und freien Mitglieder,** die sich nummerirte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets **bis Freitag Abends** in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan der Kirche aufgelegt ist, gegen **nummerirte Billets** auszutauschen; ebendaselbst können **Programme mit Text à 10 Cts.** bezogen werden.

Für **Nicht-Mitglieder** beginnt der Vorverkauf von Eintrittskarten am Samstag Morgen, ebenfalls bei Herrn Emil Wirz, zu den bereits erwähnten Preisen.

Aarau, 4. Februar 1892.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Gasthaus zum „Löwen" in Safenwyl

Concert

gegeben von der

Musikgesellschaft Schönenwerd

Sonntag den 7. Februar 1892

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Eintritt 40 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

A. Schenker.

Ausschreibung.

Ueber die

Schreinerarbeiten im Neubau Stadthöfli Nr. 92

wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind **bis 8. Februar** bei Unterzeichnetem einzureichen, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

521 **J. Dambach,** Casinostraße 571.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für hartholz, und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619

Preis Fr. 1. — per Liter.

Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Versteigerung von dürren Reiswellen.

Es werden öffentlich versteigert nächsten **Freitag den 5. Febr.,** Nachmittags punkt 1 Uhr, im Werkhausmagazin:

Ca. 1500 dürre Reiswellen

franko zugeführt, gegen Baarzahlung.

Aarau, am 30. Januar 1892.

Die Forstverwaltung.

Nutzholzverkauf.



Im Gemeindewald **Suhr** liegen zum Verkaufe:

1. **28 Linden- und 1 Birkenstamm** mit 9,52 Festm.
2. **12 Hagenbuchenstämme** mit 2,04 Festm.

Angebote per Festm. sind **bis 10 Febr.** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.

Suhr, den 3. Februar 1892.

523 **Zehnder,** Gemdsförster.

Aarau, Samstag 6. Februar 1892. № 31. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Tit. Museum Zürich

Wochenschau.

Für die handelspolitischen Beziehungen der Staaten unter sich hat die abgelaufene Woche die Bedeutung einer Art „Wetterwende". Der 1. Februar hat den Schwerpunkt derselben vollständig verrückt. Diese Verschiebung des Schwergewichtes von West nach Ost, von Paris nach Berlin dürfte auch für den Gang der politischen Dinge nicht ohne Einfluß sein. Man darf ohne Erröthen zugeben, daß die schweizerischen politischen Sympathien von jeher mehr nach Frankreich neigten, als nach Deutschland. Neben den geschichtlichen und politischen Erinnerungen und Einrichtungen, welche die Schweiz mehr zu Frankreich zogen, als zu Deutschland, waren es auch die Handelsbeziehungen der Schweiz zu Frankreich.

Frankreich hat Jahrzehnte lang, wie die Schweiz dem Freihandelssystem gehuldigt und es liegt wohl keine Uebertreibung in dem Satze, daß der schweizerische Kaufmann lieber mit dem Franzosen handelte, als mit dem Deutschen.

Beide Länder haben bei jenem System eine blühende Industrie und Wohlstand sich erworben und sind erst durch die deutsche Schutzzollpolitik nach und nach ebenfalls auf schutzzöllnerische Wege gerathen.

Die Franzosen begnügten sich vom zweiten Kaiserreiche an mit freihändlerischen Tarifverträgen und erhielten so die handelspolitische Führung in Europa, ein Werk, das unbedingt der Klugheit Napoleons III. und einen Rathgebern zu verdanken ist. Ganz allmälig aber und jedenfalls aufgemuntert durch das Beispiel Bismarks, lenkten die Franzosen in das schutzzöllnerische Fahrwasser ein. Allein in Deutschland brach sich die Ueberzeugung Bahn, es könne mit einer so starrsinnigen Zollpolitik nicht weiter gefahren werden. Theils erhoben sich im Innern selbst je länger und je mehr die Stimmen des Mißbehagens gegen dieselben wegen der Vertheuerung der Lebensmittel, theils fanden die deutschen Staatsleiter, Deutschland sei unter dem Schutzzoll erstarkt genug, um nun mildere Saiten gegen die Nachbarn aufziehen zu können. Dieser Erwägung lagen jedenfalls sehr triftige Gründe vor.

Mit und seit der Entstehung des deutschen Reiches hat sich die Welt gewöhnt, Deutschland auf einmal als tonangebendes Reich und wichtigsten Faktor in der europäischen Politik zu betrachten. So geschah es auch in der ausgeprägten Schutzzollpolitik, welche Bismark seit 1879 verfolgte. Die übrigen Staaten ahmten das gute Beispiel nach, obschon einige derselben viel günstiger durch den Handel gestellt sind, als Deutschland, sei es durch den Besitz ungeheurer Landstrecken, wie Rußland und die Vereinigten Staaten, oder ein eigenes fruchtbares Land und ältere Industrie wie Frankreich, das überdies Kolonien hat. Deutschland entbehrt hievon viel. So kam es, daß in Deutschland die Ueberzeugung aufdämmern mußte, es müßte klüger sein, sich mit den zunächst liegenden Nachbarn und Abnehmern Oesterreich, Italien und der Schweiz, die seine nächsten Nachbarn sind, auf bessern handelspolitischen Fuß zu stellen. Das ist geschehen und das war von Deutschland klug, die Franzosen dagegen ließen ruhig ihre Tarifverträge auslaufen.

Nun stehen sie ziemlich vereinsamt, während Deutschland durch Tarifverträge ganz Mitteleuropa handelspolitisch zu einem Bunde auf 12 Jahre zusammengeschlossen hat, der über 100 Millionen Menschen umfaßt.

Frankreich dagegen hat wenig erreicht. Dasselbe hat zwar mit Schweden und Norwegen einen neuen Vertrag abgeschlossen; allein der bezügliche Handel ist nicht von Belang. Mit Belgien, der Schweiz, den Niederlanden ist noch alles in der Schwebe, und wenn es den Franzosen nicht darum zu thun ist, diese immerhin als politische Freunde geltenden Länder nicht vor den Kopf zu stoßen, so muß es mit seinem Minimaltarif gegen dieselben noch weitere Zugeständnisse machen.

Mit dem Franzosenfreund Rußland ist nichts anzufangen, da dieser keine Verträge eingeht, ebenso wenig Portugal. Mit den Verein. Staaten und Brasilien hat Frankreich ebenso wenig erreicht, und mit einem seiner besten Freunde und Kunden steht es in offenem Zollkrieg, mit Spanien. Die Minimaltarife Frankreichs müssen laut bestehenden Verträgen angewendet werden auf Deutschland, England, Oesterreich, Türkei, Dänemark, Mexiko, und Italien, gegen welches zur Zeit die französischen Differentialzölle gelten, erhält nun den französischen Minimaltarif, bei dem es sich noch günstiger stelle.

So hat Frankreich überall mit seiner Schutzzöllnerei den Kürzeren gezogen und bereits empfinden die Pariser die Rückschläge derselben in einer allgemeinen Vertheuerung der Lebensmittel.

Wie stellt sich nun die Schweiz bei diesen Verhältnissen? Frankreich ist nächst Deutschland unser zweitgrößter Lieferant, aber auch unser zweitgrößter Abnehmer. Dasselbe führt bei uns ein für 226 Mill., wir führen dahin aus für 124 Millionen.

Will uns nun Frankreich bei unsern niedrigeren Zöllen mit seinen Waaren überschwemmen, und uns dagegen seinen Markt verschließen oder durch seine für gewisse Sachen immer noch hoch genug stehenden Minimalzölle erschweren, so stehen wir vor schlimmen Zeiten, namentlich für die Landwirthschaft; denn Frankreich und Italien haben uns bisher für 20 Millionen Käse abgenommen, mindere Sorten, die keinen hohen Zoll ertragen. Ueberhaupt schätzt man die Zahl der Personen, welche zudem an den Exportindustrieen in der Schweiz für Frankreich betheiligt sind, auf 400,000. Es ist daher begreiflich und zu begrüßen, daß die Bundesbehörden mit Frankreich weiter verhandeln wollen, ehe sie es zum Zollkriege kommen lassen, der uns schwer treffen würde. Es ist ebenso begreiflich, daß uns das Vorgehen Frankreichs ärgert; aber es ist einstweilen noch nicht an der Zeit, über die Franzosen zu schimpfen, weil sie sich in die Bismarck'sche Schutzzöllnerei verrannt haben. So fruchtbar und reich Frankreich auch ist, wird dasselbe, wie man zu sagen pflegt, schon wieder zum Verstand kommen. Vielleicht gelingt es bei dem Anlasse, das Eine und Andere, was man von Frankreich bisher bezogen hat, nun im eigenen Lande selbst zu produziren.

Eidgenossenschaft.

— Ungleiche Zollbehandlung in der Schweiz. In den „Basler Nachrichten" macht ein Kaufmann auf die ungleiche Behandlung aufmerksam, welche die deutschschweizerischen Kaufleute gegenüber den welschen Kaufleuten in Bezug auf die Verzollung importirter Waaren seit langem zu erfahren haben. Diese haben in Genf und Lausanne einen Zollschuppen (Freihafen, Port franc), in welchem für die ankommende fremde Waare nur die Waare, nicht aber auch die Verpackung verzollt werden muß, also Nettoverzollung, während die Deutschweizer Bruttoverzollung haben.

Der Aarauer Handelsstand wird nun durch ein Inserat eingeladen, eine Petition des Zürcher'schen Handelsstandes zu unterzeichnen, welche ebenfalls die Nettoverzollung für alle Waaren verlangt, welche einen Zoll von Fr. 20 per 100 Kilo und mehr zu zahlen haben. Die Petition möge fleißig unterzeichnet werden.

Diese Zolldifferenzen hätten auch Stoff zu einer „Motion" in den eidgenössischen Räthen gegeben.

— Unfall- und Krankenversicherung. (Corresp.) Die bisherigen Vorarbeiten für das Bundesgesetz über Unfall- und Krankenversicherung umfassen in der Hauptsache folgende Arbeiten: In versicherungstechnischer Beziehung wurden durch den hiefür angestellten Techniker, dem ein Gehülfe beigegeben wurde, die Fabrikunfälle der Jahre 1888 und 1889 (im Ganzen etwa

---

30

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Ist nicht nöthig, ich erkläre mich schon befriedigt!" lachte der Amtmann, das Tuch aus der Tasche ziehend und es Weller hinhaltend. „Ist es das?"

Weller griff nach dem einen Zipfel, befühlte das Fourlard und gab mit komischer Feierlichkeit die Versicherung ab, daß er sein Eigenthum wiedererkenne. Ramberg lupfte ihm das Tuch mit einer spielenden Bewegung aus der Hand, und steckte es wieder zu sich.

„Nachdem Sie die richtige Beschreibung von dem Objekte gegeben," sagte er mit spaßhafter Amtsmiene, „so erübrigt mir noch die Frage, ob Sie allenfalls ihre Eigenthumsrechte daran durch einen Eid zu erhärten vermögen!"

„Haha, Sie sind heute bei trefflicher Laune! Ja denn, ich kann beschwören, daß es mein Tuch ist. Aber sagen Sie doch, wie kommen Sie dazu?"

„Der erste Finder war eigentlich kein Mensch sondern ein Thier, weßhalb das Delict der offenbaren Fundverheimlichung nicht so sehr in die Wagschale fällt. Besagtes Thier also setzte sich in den Besitz dieses Tuches, barg es in seiner Höhle und hätte es voraussichtlich wohl zu eigenen, übrigens nicht ganz klaren Zwecken verbraucht, wäre nicht der allgewaltige Tod — um mich prosaischer und verständlicher auszudrücken — man fand heute Morgen dieses Tuch in der Hütte des todten Hofhundes Philax, wohin es der getreue Wächter des Sendler'schen Hofes unzweifelhaft verschleppte."

Der Amtmann behielt noch immer den leichten, scherzenden Conversationston bei, theilte aber während seiner Rede einige verstohlene Blicke zwischen der bereits erwähnten Tapetenthür an der einen Seitenwand und dem Gesichte des vollkommen arglosen Herrn Weller's. Ebenso urgemüthlich fuhr er in seinen hingeworfenen Ausführungen fort, als erwähne er nur ganz Selbstverständliches.

„Sie verloren dieses Ihnen beschworenermaßen zugehörende Tuch, wahrscheinlich ohne darauf zu achten, wohl gestern Nachts, als Sie, nachdem Sie den Brandstifter Hügel so lange beobachtet hatten, ungefähr ein Viertel nach elf Uhr über den Hof hinter der Sendler'schen Villa gingen und, vom Stallgebäude kommend, Monsieur Philax durch einige Liebkosungen beruhigten."

Weller hob verdutzt den Kopf, als hier der Amtmann plötzlich schwieg. Er sah Ramberg's Blick ernst und scharf auf sich gerichtet. Da verstand er plötzlich diesen Blick und zuckte mit einem Schrei zusammen, dann sprang er, bleich, besinnungslos im plötzlichen Schrecken, nach der Eingangsthür, nur dem Instinkt folgend, der ihm in diesem Augenblick zur schleunigsten Flucht rieth. Aber schon in der nächsten Secunde erkannte er die verhängnißvolle Unüberlegtheit dieses Schrittes, als er Ramberg's Hand energisch auf den Knopf der Tischklingel fallen sah. Er knirschte vor Wuth über sich selbst mit den Zähnen, als die Thür aufging und die stämmige Figur des Gerichtsdieners auf der Schwelle erschien, hinter welchem draußen auf dem Corridor die Uniformen von drei oder vier anderen handfesten Gerichtspersonen sichtbar wurden. Weller taumelte bei diesem Anblick in einen Stuhl und stöhnte; ein kalter Schweiß stand ihm auf der Stirne.

„Sind die bestellten Personen am angegebenen Orte?" fragte der Amtmann, jetzt völlig im Tone seiner Berufsfunction.

Der Gerichtsdiener winkte ein stummes Ja und deutete verstohlen auf die geheimnißvolle Tapetenthüre.

Ramberg nickte befriedigt und entließ den Diener mit einer entsprechenden Geberde, dann näherte er sich langsam dem Stuhle Weller's, vor welchem er stehen blieb.

„Sie haben jetzt wohl selbst die Erfahrung gemacht, die mir in meiner Praxis geläufig geworden ist," sagte er, ihm gelassen auf die Schulter klopfend, „die Erfahrung, daß das schlechte Gewissen oft gerade dem raffinirtesten Schurken zum Verräther wird. Die feinsten Berechnungen werden mitunter durch plötzliche Tölpeleien zerstört, die der Unkundige, der oberflächliche Beobachter geradezu unbegreiflich findet an einem so schlau calculirenden Intriguanten, wie Sie Einer sind. Uns Kriminalisten ist es allerdings eine längst bekannte Thatsache, daß der, der die feinsten verbrecherischen Netze zu stricken versteht, sich am leichtesten selbst darinnen verhäckelt oder Unsereinem auf ganz simple Manier in's Garn geht. Gratuliren Sie mir zu diesem Erfolge, Herr Weller — und bedanken Sie sich bei sich selbst!"

„Ich weiß nicht, was Sie wollen," rief Weller, aufspringend und sich rasch wieder in den Besitz seiner frechen Sicherheit setzend. „Ich verstehe nur, daß Sie sich unverschämte Beleidigungen gegen mich erlauben, die Ihnen theuer zu stehen kommen dürften. Ich werde mich an geeignetem Orte über Ihr unqualificirbares Vorgehen beschweren, welches ich unbegreiflich finde, wenn ich nicht annehmen will, daß Sie verrückt oder betrunken —"

„Geben Sie sich keine Mühe," unterbrach ihn der Amtmann scharf und kalt, hinter den Gerichtstisch tretend und d rei mal auf die Klingel schlagend; „Ihre kecke Stirne kann jetzt den unverzeihlichen faux pas von vorhin nicht mehr ungeschehen machen!"

10,000) einheitlich bearbeitet und dabei namentlich eine Gefahrenklassifikation aufgestellt und die Unfallhäufigkeit dargestellt, bei der letztern mit Unterscheidung der Schwere der Folgen (Tod, Invalidität, vorübergehende Arbeitsunfähigkeit 2c.). Es zeigte sich hiebei, eine wie große Bedeutung der Unfallverhütung bei der Unfallversicherung beigelegt werden muß.

Im Fernern wurden allgemein wissenschaftliche Untersuchungen aus dem Gebiet der Versicherungstechnik vorgenommen, entsprechende Materialien gesammelt und zu Vergleichungen 2c. verwendet u. s. w.

Im Auftrage des Industriedepartementes machten die Herren Nat.-Rath Prof. Dr. Kinkelin, Dep.-Sekretär Dr. Kaufmann und Versicherungstechniker Dr. Moser eine Studienreise nach Deutschland und Oesterreich, um die dortigen bezüglichen Einrichtungen an Ort und Stelle in ihren Funktionen zu beobachten. Es wurden verschiedene Berufsgenossenschaften und Krankenkassen, das deutsche Reichsversicherungsamt, die böhmische Arbeiterunfallversicherungsanstalt und andere ähnliche Anstalten besucht. Ferner sind vom schweizer. Arbeitersekretariat, vom schweizer. Gewerbeverein und vom Handels- und Industrieverein Enqueten über die Unfallversicherung veranstaltet worden, über die aber dem Departemente noch keine Berichte zugegangen sind. In Bezug auf die Gesetzgebung selbst sind die Studien soweit gefördert, daß demnächst eine formulirte Redaktion aufgestellt und näherer Berathung unterstellt werden kann. Diese Arbeit ist indeß wesentlich von den technischen Vorarbeiten abhängig.

Wenn man die Versicherung vorläufig nur in einem engern Umfange einführen wollte, so wäre es nicht nothwendig, vor der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes die Ergebnisse der allgemeinen Unfall- und Berufsstatistik abzuwarten. Für die Entscheidung der grundsätzlichen Frage über die Ausdehnung der Versicherung ist es aber gerade von großer Wichtigkeit, diese Resultate zu kennen. Speziell für die Landwirthschaft mangelt, außer der Unfallstatistik, zuverlässiges statistisches Material. Diese Art des Vorgehens, die mit Unrecht als eine Verzögerung betrachtet wird, ist durch die Verhältnisse geboten, und mit Recht sagt Herr Bundesrath Dr. Deucher in dem Berichte des Industriedepartements: „Der Anfang der staatlichen Versicherung zieht so viele Konsequenzen nach sich, ist für das Staatsleben von so weittragender Bedeutung, und die Projekte, welche von allen Seiten auftauchen, sind so verschiedenartig, daß ein erster Schritt wohl geprüft sein will, namentlich wenn er über das in unsern Nachbarstaaten Bestehende theilweise hinausgehen wird." —

Die Unterhandlungen über den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag sollen sich immer schwieriger gestalten, so daß der Abschluß eines Vertrages bis zum 12. Februar fraglich sei.

Aus dem Bundesrath 5. Febr. Für das Denkmal für Louis Favre in Chene-Bourg wurden 12,000 Fr. und für das Zschokke-Denkmal in Aarau 8000 Franken bewilligt.

Der Geschäftsbericht des Industriedepartements wurde genehmigt.

Zu Instruktoren I. Klasse sind die Infanterie-Hauptleute Arnold Bovy in Lausanne, Paul Schießle in Solothurn, Johann Moser in Bern und Major Fritz Gertsch in Liestal ernannt worden. Bovy und Schießle wurden gleichzeitig zu Majoren befördert.

In Abänderung von Art 16. der Instruktion für die schweizerischen Grenzthierärzte vom 27. März 1891 wird die Taxe für die thierärztliche Untersuchung der einzuführenden Schweine ohne Rücksicht auf deren Gewicht, auf 40 Cts. per Stück festgesetzt.

— Haftpflicht. (Corr.) Der vorjährige Bericht des eidgen. Industriedepartements enthielt tadelnde Bemerkungen über das Verfahren der schweizerischen Centralbahn bei Ausrichtung von Entschädigungen aus Haftpflicht. Das Direktorium der Centralbahn hat sich im letzten Jahre zweimal über diesen Passus beschwert und eine Berichtigung verlangt. Das Departement resp. der Bundesrath wies dieses Ansinnen ab, zumal auch in der Behandlung des beanstandeten Berichtes im Nationalrath die Begründetheit der vom betreffenden Fabrikinspektor erhobenen Vorwürfe ausdrücklich anerkannt wurde.

— Annoncenwesen. Wer in den Fall kommt, in auswärtigen Blättern annonciren zu müssen, dem wird Rudolf Mosse's Insertions-Kalender und Zeitungs-Katalog ein erwünschter Rathgeber sein. Der Jubiläumskatalog der Firma ist überdies sehr elegant ausgestattet und empfiehlt sich vermöge seiner praktischen Einrichtung als Tagebuch.

Auf das Klingelzeichen öffnete sich jetzt die Tapetenthüre. Mehrere Personen traten ins Zimmer. Zuerst Fräulein Sendler, unmittelbar hinter ihr der Vater, dann einige Schritte von den Vorangehenden getrennt — Leopold Hügel, und hinter diesem zwei Gerichtsdiener und der Protokollführer, der sogleich seinen Platz am Gerichtstische einnahm. Weller erbebte am ganzen Körper; mit schwerer Hand stützte er sich auf seine Stuhllehne.

Marie war etwas blaß, aber auf ihrem Gesichte lagerte der Ausdruck einer zielbewußten Festigkeit. Herr Sendler blickte scheu auf seinen Compagnon und wollte offenbar noch nicht recht an das glauben, was er erst vor kurzer Zeit vernommen haben konnte. Hügel trug indessen noch die Miene völliger Unbekanntniß der Sachlage zur Schau. Auf seinem hübschen Gesichte mischten sich zu gleichen Theilen Mißtrauen und freudige Ueberraschung beim Anblick Marien's.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 5. Februar.

Die Bundeskanzlei macht bekannt, daß nach einer Mittheilung des k. griechischen Generalkonsulates in Genf alle Ausländer, welche sich nach Griechenland begeben wollen, im Besitze eines von einem griechischen Konsul visirten Passes sein sollen. Bei diesem Anlasse wird daran erinnert, daß das Visum auf Reisepässen auch für Rußland, die Türkei und Rumänien erforderlich ist.

Das mit dem 1. Juli 1892 in Kraft tretende neue Bundesgesetz über die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter vom 25. Juni 1891 macht einzelne Einführungsbestimmungen der Kantone nothwendig, speziell bezüglich der Frage, welche Behörde zur Beurtheilung der in Art. 16 erwähnten Vormundschaftsstreitigkeiten zuständig seien (d. h. wenn es um Streitigkeiten über Bevormundungsbegehren einer Heimatsbehörde gegen Bürger, die außerhalb des Kantons ihren Wohnsitz haben, handelt) und sodann, welche Behörde zuständig sein soll, um Erklärungen von Ehegatten gemäß Art. 20 (d. h. wenn sie sich unter das eheliche Güterrecht des neuen Wohnsitzes stellen wollen), entgegenzunehmen und zu genehmigen. Der Regierungsrath schlägt dem Großen Rath vor, diese beiden Fragen durch eine großräthliche Einführungsverordnung zu lösen und zwar die erstere dahin, daß von Art. 14 und 15 des Gesetzes das schweiz. Bundesgericht als erste und letzte Instanz anerkannt werde und die zweite Frage dahin, daß Erklärungen der Ehegatten nach Art. 20 des Gesetzes beim Gerichtspräsidenten einzureichen und dem Bezirksgericht zur Genehmigung vorzulegen seien.

Die Erziehungsdirektion legt die Wahlprotokolle über die am 27. Dezember v. Js. im Kanton stattgefundenen periodischen Wiederwahlen der Geistlichen vor. Sämmtliche Wahlverhandlungen sind genehmigt worden. In einem Fall, in welchem der bisherige Inhaber einer Pfarrstelle nicht wiedergewählt wurde, hat die Erziehungsdirektion vorschriftsgemäß die Ausschreibung der Stelle angeordnet.

Das schweiz. Departement des Auswärtigen übermittelt eine Anzahl Formulare zu Gewerbelegitimationskarten für solche Handlungsreisende, die das deutsche Reich oder Oesterreich-Ungarn zum Zwecke der Aufnahme von Bestellungen oder Ankauf von Waaren bereisen wollen (Art. 9 bezw. 7 der Handelsverträge vom 10. Dez. 1891). Die Ausstellung der Karten erfolgt durch die Staatskanzlei gegen eine Gebühr von 50 Rp. Ebendaselbst können auch Legitimationskarten zur Erlangung von Vergünstigungen auf den österreichischen Bahnen (für Muster-Koffern) bezogen werden.

Bewerber haben sich persönlich an die Staatskanzlei zu wenden und durch ein gemeinderäthliches Zeugniß darzuthun, daß sie das Gewerbe wirklich betreiben, für welches sie Handelsreisenden machen wollen; bloße Angestellte bedürfen außerdem noch eines Zeugnisses ihres Prinzipals über das Ausstellungsverhältniß.

Nachdem der Staat der Gemeinde Aarau die Uebereinkunft von 1866 und 1871 über die Errichtung eines Progymnasiums rechtzeitig gekündigt hat, wird nunmehr gestützt auf die gepflogenen Verhandlungen und den Bericht der Erziehungsdirektion folgende Schlußnahme gefaßt:

1. Das Progymnasium ist auf Ende des laufenden Schuljahres aufgehoben.

2. Die Aarauer Knabenbezirksschule ist auf Beginn des Schuljahres 1892/93 wiederum nach den Vorschriften der §§ 106, 107 und 108 des Schulgesetzes einzurichten.

3. Die Gemeindeschule Aarau ist auf denselben Zeitpunkt nach Vorschrift des Gesetzes zu einer achtklassigen auszubauen.

In Folge der Wahl des Herrn Hans Werder von Habsburg zum Verwalter der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden ist die Stelle eines Vicepräsidenten der aargauischen Getränkabgabekommission vakant geworden. An diese Stelle wird Herr Schneebli-Müller in Baden gewählt. Ferner werden als Ersatz für den verstorbenen Herrn Gemeindeammann Rudolf in Zurzach gewählt: als Mitglied der Bezirkssteuerkommission von Zurzach: Herr Bezirksamtmann Frey in Zurzach und als Mitglied der Bezirkssteuerkommission von Laufenburg: Herr Gemeindeammann Schwere in Leuggern.

Dem schweiz. Industriedepartement werden die auf Ende 1891 abgeschlossenen Rechnungen der aargauischen Handwerkerschulen Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, Gebenstorf, Lenzburg, Menziken, Muri, Rheinfelden und Zofingen übermittelt.

Die Kirchgemeinde Lunkhofen hat zum Kaplaneiverweser gewählt: Herrn Josef Bütler von Auw, zur Zeit Hilfspriester in Rudolfstetten.

Die regierungsräthliche Genehmigung erhalten das neue Waldreglement der Ortsbürgergemeinde Oberhofen und die Hauptrevisionen der Wirthschaftspläne für die Waldungen von Bordenwald und Wittwyl.

— Der „Freischütz" sagt: „Das kirchenfeindliche Wirken Dula's und seine freimaurerischen Grundsätze besiegelt Herr Dula durch seine Feuerbestattung. Das ist ganz konsequent.

Das christliche Aargauer Volk hat aber nun erfahren, in welchem Geiste seine Lehrer unter Dula gebildet worden sind."

Das wird ja wohl in der Gegenwart korrigirt werden. —

— Zu der Betrachtung des „Freischütz" über die Wiederwahl der Geistlichen erhalten wir nachfolgende Einsendung. Die erwähnten Dinge bieten nicht nur Ueberraschung, sondern auch „Humor in der Weltgeschichte". Mit bannisirenden Urtheilen sind wir nicht sehr vertraut und bringen die Sache wirklich nur der Kuriosität wegen. Um das Verbot wird sich der demokratische Staat wenig kümmern. Der Einsender schreibt:

„Wie in Nr. 29 dieses Blattes zu lesen war, meint einer der Frommen vom „Freischütz", daß man in Rom offenbar von der Wahl und Wiederwahl der Geistlichen durch das Volk nichts wisse, sonst wäre gewiß schon lange ein Verbot dagegen erfolgt.

Es ist sehr bezeichnend, wie unwissend die römischen Glaubenskämpfer oft in ihren eigenen kirchlichen Angelegenheiten sind. Die Herren vom „Freischütz" mögen einmal „in rei memoriam" von Dr. Augustin Keller, pag. 29 und 438, nachschlagen und sie werden finden, daß die Gesetze über die Wahlen und Wiederwahlen in den Kantonen Solothurn, Bern, Baselland, Aargau und Thurgau von Papst Pius IX. in seiner Encyclica vom 21. November 1873 auf ewige Zeiten feierlich verworfen und verdammt worden sind und alle diejenigen, welche nach den Bestimmungen dieser Gesetze oder in ähnlicher Weise durch Volksabstimmungen und Bestätigung der Civilgewalt gewählt, kirchliche Amtspflichten zu übernehmen wagen, dadurch ipso facto der großen, speziell nur dem hl. Stuhle zur Lossprechung vorbehaltenen Exkommunikation verfallen.

Dieser päpstliche Erlaß ist am 24. Mai 1874 durch die „Heilige Kongregation des Konzils" auch für Italien in Kraft gesetzt und seither nicht zurückgenommen worden.

Wie gerne nehmen dennoch die geistlichen Herren ihre Stellen aus der Hand des Volkes entgegen, besonders wo zwei mit einander konkurriren! Non olet!

Wir stehen also vor der unleugbaren und dem „Freischütz" wohl sehr unbequemen Thatsache, daß alle römischkatholischen Geistlichen, welche in den genannten Kantonen ihre Stellen mittelst Wahl oder Wiederwahl durch das Volk und Bestätigung durch die bezüglichen Regierungen angenommen haben, der großen Exkommunikation mit allen ihren Folgen verfallen sind. —

Wer spielt hier Komödie? Der Papst oder seine getreuen Knechte? Schriftgelehrte vor! —

— Zum „Betreibungsgesetz" erhalten wir wieder eine Einsendung, welche auf die Beibehaltung der „kleinen Kreise dringt und anders abgeändert wissen möchte. Es sind nun verschiedene Ansichten hierüber ausgesprochen worden und wir denken, es werde einstweilen besser sein, zu beobachten, wie sich das erst einen Monat alte eidgenössische Kind weiter entwickelt, als dasselbe am Ende mit dem Bade auszuschütten.

— Lenzburg. Seit 33 Jahren besteht hier ein Krankenunterstützungsverein, der heute 117 Mitglieder und ein Vermögen von 4483 Fr. besitzt.

Der Viehmarkt vom 4. Februar war mit 899 Stück befahren. Es wurde zu guten Preisen und lebhaft gehandelt.

— Aus Sigmaringen komme die Kunde, daß die preußische Regierung den Benediktinerinnen des ehemaligen Klosters Hermetschwyl die Ordensniederlassung im Habsthal bei Sigmaringen gestattet habe.

— Der Vorstand des Bauhandwerkervereins des Bezirks Zofingen hat in seiner Sitzung vom letzten Dienstag folgende Wahlen getroffen: Präsident: Herr Würgler Suter, Schreinermeister, Aarburg; Vizepräsident: Herr Müller, Zimmermeister, Zofingen; Aktuar: Hr. Karrer, Schreinermeister, Zofingen; Kassier: Hr. Lehmann, Maler, Zofingen.

— Ober-Bötzberg. Dem Rudolf Stöckli, alt Gemeinderath dahier, ist Sonntag den 24. Januar, Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, von unbekannter Hand ein Sprenggeschoß zwischen ein Stubenfenster und den Fensterladen gelegt und angezündet worden, wodurch 8 Fensterscheiben zerschlagen und Glassplitter auf Stubenweite in und unter einen Kasten getrieben wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Es werden momentan Anstrengungen gemacht, für das obere See- und Wynenthal elektrische Kraft zu gewinnen. Es handle sich dabei, wiedas „Echo vom Homb." schreibt, um die Abzapfung des Baldeggersees; die Turbinenanlage soll in Mosen, am oberen Ende des Hallwylersees, erstellt werden, wo das Gefälle 11 Meter beträgt.

Zürich.

— Zürich. (m-Korresp.) In der Gesellschaft schweiz. Landwirthe theilte Dr. Gerber mit, daß es ihm nach dreimonatlicher Thätigkeit gelungen sei, eine Universalmaschine zur Feststellung des Fettgehaltes von Milch und deren Produkten, zu erfinden. Sie dient nach höchstens 2½ Minuten jedem Laien zu diesem Zweck. Das Vereinsorgan wird die Details erörtern.

Der Vorstand der Gesellschaft erhielt die Kompetenz, alle Schritte zu thun, um gegen Frankreichs Zollpolitik geeignete Repressalien zu veranlassen. Endlich wurde beschlossen, angesichts der vorzüglichen Leitung und der billigen Kurshonorare der Obst- und Weinbauschule für fleißigen Besuch Propaganda zu machen.

Bern.

— Kantonales Sängerfest. Das 33. bernische Kantonalgesangfest wird dieses Jahr in Langenthal abgehalten. Es ist auf die Tage vom 3. und 4. Juli festgesetzt. Das Organisationskomite hat soeben an die Vereine die Einladung ergehen lassen, ihm bis Ende Februar anzuzeigen, mit welcher Mitgliederzahl sie sich zu betheiligen gedenken. Das Fest wird sich in den gewohnten Rahmen abwickeln. Am ersten Tag (Sonntag) findet Vormittags der Empfang der Sänger und Sängerinnen, Nachmittags das Konzert der wettsingenden Vereine statt. Am zweiten Tage wird Vormittags die Hauptprobe, Nachmittags die Hauptaufführung abgehalten, worauf die obligate Schlußfeier folgt.

Basel.

— Der Große Rath erledigte am 4. Februar die Marktplatzfrage und setzte die Berathung des Hochbautengesetzes fort, welche erst in der nächsten ordentlichen Sitzung beendigt werden wird.

St. Gallen.

— Die Anklagekammer hat den Metzger Krapf wegen Brandstiftung in Rebstein in Anklagezustand versetzt.

Tessin.

— Die Regierung hat die Verfassungsrathswahlen auf den 6. März angesetzt.

Verschiedenes.

— Lebendig begraben. Aus Rouen wird gemeldet, daß in dem benachbarten Dorfe Notre-Dame-de-Boudeville ein seit Langem gelähmter Mann, Namens Tougard, lebendig begraben worden sei. Der Sachverhalt wird folgendermaßen geschildert: Am Montag glaubte seine Mutter, er sei seinen Leiden erlegen und auch der Beschauarzt theilte diese Ansicht, indem er den Todtenschein ausstellte. Tags darauf fand die Beerdigung statt. Als die Todtengräber den Sarg in das Grab hinabgelassen hatten und auch schon Erde darauf warfen, glaubten die Umstehenden Stöhnen zu vernehmen, und ein Anwesender ließ im Beisein von etwa fünfzig Leuten den Sarg wieder ausgraben. Der Deckel desselben war eingedrückt und die Erde ringsum aufgewühlt. Tougard hatte versucht, sich Luft zu verschaffen. Seine Gesichtszüge ließen furchtbare Schmerzen verrathen, seine Hände waren geballt und an mehreren Stellen aufgeschunden. Als man ihn an die Oberfläche brachte, war es schon zu spät, da Tougard im Sarge erstickt war.

— Der größte Distanzritt, der jemals gemacht worden ist, dürfte der von dem japanischen Militär-Attaché Major Yasumasa Fukushima in Berlin beabsichtigte sein. Der Genannte hat sich vor wenigen Tagen beim deutschen Kaiser verabschiedet und gedenkt die Reise in seine japanische Heimat auf dem Rücken einer jüngst gekauften englischen Stute, die auf ihre Widerstandsfähigkeit und Ausdauer sorgfältig geprüft ist und sich auf's Beste bewährt hat, zu unternehmen. Der Weg des kühnen Reiters, der beinahe zwei Jahre den Sattel nur verlassen wird, um der Nachtruhe zu pflegen oder eine stärkende Mahlzeit zu sich zu nehmen, soll über Petersburg, Moskau, Jekaterinburg, Tomsk, Irkutsk, über die Pässe des Baikalgebirges, dann zunächst das Amur-Thal entlang und durch die Mandschurei nach der Halbinsel Korea gehen, von deren Südspitze Yasumasa Fukushima nebst seinem treuen Thiere die Ueberfahrt auf das japanische Inselreich antreten wird. Der japanische Major schreckt vor den Gefahren dieses trapazidsen Rittes nicht zurück, obwohl sein Bruder vor nicht langer Zeit bei einem ähnlichen Unternehmen das Leben eingebüßt hat. Der Ritt des Hrn. Majors nimmt dieser Tage seinen Anfang. Die Entfernung beträgt in der Luftlinie etwa den dritten Theil des Erdumfanges, also 1800 geographische Meilen, eine Entfernung, die durch die unvermeidlichen Umwege noch um einige hundert Meilen vermehrt wird.

— Die ägyptische Finsterniß. Bekanntlich berichtet die Bibel von der sogenannten ägyptischen Finsterniß. Dieselbe ist jetzt, wie die Berliner „Tägliche Rundschau" berichtet, einer kritisch-astronomischen Untersuchung unterzogen worden. In der Vermuthung, daß in der Ueberlieferung einer am 1. Nisan des Auszugsjahres der Juden aus Aegypten (1314 v. Chr.) daselbst stattgehabten Finsterniß die Erinnerung an eine Sonnenfinsterniß erhalten ist, wurden aus allen zentralen Sonnenfinsternissen des 13. und 14. Jahrhunderts v. Chr. die Frühjahrsfinsternisse herausgesucht. Die Berechnung derselben geschieht jetzt äußerst einfach durch den von Oppolzer entworfenen „Kanon der Finsternisse". Hieraus ergab sich, daß von diesen nur eine einzige für Aegypten von Bedeutung sein konnte. Es ist dies die ringförmige Sonnenfinsterniß des Jahres 1335 v. Chr. vom 13. März. Da diese aber zugleich alle durch die Ueberlieferung erhaltenen Merkmale (Monat und Wochentag) der in der Bibel erwähnten ägyptischen Finsterniß besitzt, so ist es in hohem Grade wahrscheinlich, daß die in der Bibel erwähnte Verfinsterung mit der Sonnenfinsterniß vom 10. März 1335 identisch sei. Dann fällt der Auszugstag der Juden aus Aegypten auf den 27. März des Jahres 1336 v. Chr.

Ausland.

Oesterreich.

— Ein moderner Cincinnatus. Bekanntlich haben die alten Römer in einer Kriegsnoth 458 v. Ch. einen Biedermann vom Pfluge zum Diktator mit königlicher Gewalt berufen. Nach dem Siege kehrte Cincinnatus wieder zu seinen Rüben zurück. Etwas Aehnliches und in der neuen Zeit sehr Seltenes erlebt man gegenwärtig in Oesterreich. Im österreichischen Abgeordnetenhause existirt eine freisinnige, freilich etwas zahme Partei, die „vereinigte Linke", bestehend aus Deutschen. Deren Führer ist Plener, zugleich Mitglied des böhmischen Landtages. Diese Partei ist der Regierung ein Dorn im Auge, wie dies meist bei Regierungen gegenüber der Linken der Fall ist. Minister Taafe schätzte nun Plener, wie man die Menschen oft zu schätzen pflegt. Er dachte, mit der Verleihung eines hohen Staatsamtes an Plener, Präsident des obersten Rechnungshofes, könnte er den unbequemen Mann aus dem Reichstag und dem böhmischen Landtag entfernen und — kalt stellen.

Die Linke müßte so zerfallen. Allein Plener, der nicht reich sei, verzichtete auf große Einnahmen und Staatsehren und schlug das Amt aus, sowie er ein Geschenk seiner Partei ausschlug. Darüber herrscht unter den Liberalen Oesterreichs große Freude. Das noble Auftreten Pleners verdient aber auch außerhalb Oesterreichs beachtet zu werden.

Belgien.

— Fünftausend Arbeiter beschlossen, im Falle der Verweigerung des allgemeinen Stimmrechts den revolutionären Weg zu beschreiten. Die Redner forderten die Abschaffung des Königthums. Die Versammlung trennte sich mit dem Rufe: Hoch, die Revolution!

Neueres und Telegramme.

— Baden. (Corr.) Der Herr Pfarrer von Baden hat dermalen viel zu schreiben, zu berichtigen, zu rechtfertigen und — zu bestätigen. Denn was sind alle seine Erklärungen anders, als eine Bestätigung dessen, was wir und mit uns noch Viele berichtet haben? Und was ist nicht wahr, das in unserer Mittheilung gestanden hat? Aber wir sind es von dieser Seite schon längst gewohnt, daß sie scheinbare Widersprüche konstrurit, nebensächliche Dinge in den Vordergrund stellt und dann mit dem Fuchsschwanz den Pfad zu verwedeln sucht. Die Thatsache, auf welche es allein ankommt, steht trotz aller probirter Beschönigungen fest, daß der christliche Herr die Benutzung der kathol. Kirche verweigerte, als er hörte, daß die Leiche Dula's dem Krematorium in Zürich übergeben werde und daß der christliche Priester, der von den Zeitungsredaktionen „loyale Notiznahme" seiner unrichtigen Bemäntelungen fordert, nicht allein die primitivste Loyalität einem Dahingeschiedenen Menschenfreunde gegenüber außer Acht ließ, sondern die erste Christenpflicht, die Liebe zu seinem Nächsten, vergaß. Formell mag er sich rechtfertigen und hinter dem breiten Rücken seiner Vorgesetzten verbergen; es ist traurig genug, daß eine solche Moral von oben herab unterstützt wird. Und wir wiederholen es aus tiefster Ueberzeugung; ja wohl, es ist Herr Dula hohe Ehre wiederfahren, daß dergleichen Christen die Bestattungsfeier in ihrem Hause verweigerten.

Trotzdem aber bleibt ihre Handlungsweise ein Akt schroffer Intoleranz, eine bedauerliche Manifestation religiöser Unduldsamkeit, die bei uns seit langen Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Darum ist es auch eine hier nicht näher zu bezeichnende Unwahrheit, wenn das Pfarramt behauptet, er befinde sich mit seinem Vorgehen mit der großen Mehrheit seiner Pfarrangehörigen im Einklange. Zur Ehre unserer Stadt und ihrer Bevölkerung sei es gesagt, daß das Benehmen der kirchlichen Behörden in dieser Sache allgemein bei allen anständigen Menschen aller Confessionen die schärfste Mißbilligung erfahren hat und nicht blos offiziel bei der Nachfeier im Kurhause, sondern jeden Augenblick im Gespräche den richtigen und entsprechenden Ausdruck gefunden hat und noch lange finden wird. Bekanntlich sind die Begriffe und die Vorschriften der kathol. Kirche in vielen Dingen so dehnbar und ihre Diplomatie ist so elastisch, daß es oft nur auf den ausübenden Geistlichen ankommt, wie er es in einzelnen Fällen halten will. Und da bleibt es denn doch nicht ausgeschlossen, daß dieselbe Frage zu anderer Zeit ganz anders gelöst worden wäre. Die Trauerfeier in der Pfarrkirche haben sie ihm verfagt; aber das konnten sie nicht hindern, daß die Glocken des alten Cistercienser Klosters Wettingen wie zu einem Gottesdienste zusammenläuten mußten, als die irdische Hülle des seligen Lehrers und christlichen Erziehers an der Stätte seiner vieljährigen Wirksamkeit vorbei dem Flammengrabe entgegengeführt wurde.

Luzern, 5. Febr. Die neuen Verhandlungen gegen Gatti finden nächste Woche, Freitag od. Samstag statt.

Berlin, 5. Februar. Die Budgetkommission beschäftigte sich mit dem Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen betreffend Soldatenmißhandlungen und nahm die Resolution der Konservativen und des Zentrums auf Größe und Publizität des Militärstrafverfahrens sowie auf Erleichterung des Beschwerdewesens, an. Der freisinnige Antrag auf vollständige Aenderung des Strafverfahrens wurde abgelehnt.

Brüssel, 5. Februar. In der gestrigen Volksversammlung sprachen die Sozialistenführer Volders und und Vandervelde heftig gegen das königliche Referendum, und forderten wiederholt das Volk zu Straßenkundgebungen auf. Die Umwandlung bei den Sozialistenführern ist sehr bemerkbar; bisher wirkten sie eher beruhigend, jetzt wirken sie entschieden aufregend.

Paris, 4. Febr. Das Handelsgericht wies die Omnibuscompagnie in Folge der Klage des Syndikats ihrer Bediensteten an, den zwölfstündigen Arbeitstag strikte einzuhalten.

Infolge ungenügender Hammelzufuhren ist der Hammelpreis in den Zentralstellen seit wenigen Tagen um 20 Fr. per 100 Kilogramm gestiegen.

Paris, 5. Febr. Trotz der Ablehnung der Frau Laur behaupten die meisten Blätter, daß Laur dem Minister Constans in die Schweiz gefolgt ist, um Rache an ihm zu nehmen. Laur ist von Luzern nach Mailand gereist.

Paris, 5. Febr. Freycinet ist gestern in Nizza eingetroffen und von den militärischen Autoritäten empfangen worden.

Nach dem „Gaulois" ist Laur in Saint-Etienne und reist nicht Constans in der Schweiz nach.

Das „Journal des Débats" konstatirt, daß die Schutzzöllner sich bereits fragen, ob sie nicht zu weit gegangen sind, und sieht zahlreiche Bekehrungen zum Freihandel voraus. Der „Siècle" klagt, daß das neue Zollregime die Hälfte des Waarenverkehrs mit Belgien und der Schweiz vernichtet.

London, 5. Februar. Heute wurde das Testament des Kardinals Manning eröffnet. Das ganze Vermögen, das der Prälat hinterläßt, beläuft sich auf 2500 Franken.

Madrid, 5. Febr. Die Republikaner bereiten auf den 11. Februar, den Jahrestag der Proklamirung der Republik vom Jahre 1873, große republikanische Kundgebungen vor.

Paris, 5. Februar. Die Untersuchung gegen eines der bekanntesten Bankhäuser wurde auf eine ganze Reihe von Banken ausgedehnt, welche nachweislich für ihre Kunden fiktive Termingeschäfte als thatsächlich an der Börse abgeschlossen vorschwindelten und die Kursdifferenzen selbst einstecken.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Theater in Aarau. Auf das Lustspiel von Sardou, das sich Frl. Auguste Faust zu ihrem Benefice gewählt, darf man gespannt sein. Dasselbe gilt vor der Kritik als eines der besten neuern Lustspiele. Sardou hat dasselbe anläßlich der Behandlung des Ehescheidungsgesetzes in der französischen Kammer entworfen. Die Dichtung enthält einen Reichthum köstlicher Situationen und humorvoller, geistreicher Einfälle. Eine junge Frau, das „Tölpköpfchen" will sich etwas emancipiren, wird aber von ihrem Herrn Gemahl, der sie liebt, mit List und Schalkheit wieder „zur Vernunft" gebracht.

Die Rolle der Cyprienne ist jedenfalls für Frl. Faust wie geschaffen und entspricht dem Temperament dieser jungen, anmuthigen Künstlerin, die mit ihren Eltern Aarau nun seit mehreren Jahren besucht und eigentlich unter den Augen unseres Publikums aufgewachsen ist. Frl. Faust hat sich zu einer ganz trefflichen Schauspielerin entwickelt, die schon mehrmals hier das Publikum entzückte und dem Studium der darzustellenden Charaktere mit ebenso viel Eifer als Erfolg obliegt. In St. Gallen hat dieselbe in dieser Rolle das Publikum so weg gekriegt, daß das Stück dreimal wiederholt werden mußte.

Die lebenden Bilder aus der „Bürgschaft" werden den Genuß erhöhen.

Glatte, farbige und schwarze Tücher
Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. 5481
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco.

Alle, die den Leberthran
nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** (5061)

Die Müller-Convention Olten, 3. Februar.

Der Verkehr verzeichnet seit letztem Berichte kein regeres Bild; es existiren immer noch Vorräthe. Die Bäcker lesen von billigern Weizenpreisen, kennen jedoch die Qualitäten nicht, welche im Verhältniß zum Preisrückgange viel geringer sind. Die Bäcker bedingen Kraftmehle, welche nur mittelst prima russischen Kraftweizen zu erstellen sind. Diese halten sich aber unverändert im Preise, nur amerikanische Weißweizen sind billiger erhältlich.

Die jetzigen Mehinotirungen sind:

Nr. 0	Fr. 46. —		
„ 1	„ 44. —		
„ 2	„ 42. —		
„ 3	„ 39. —		
„ 4	„ 37. —		
„ 5	„ 35. —		

Getreidebörse in Zürich vom 5. Februar.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	29	28½	27½	„
Bessarabischer	28½	27½	26½	„
Theodosia	28½	27½	—	„
Azyma	29	27½	26½	„
Landweizen	24	23	22	„
Roggen	20	19	—	„
Futtermais altes	—	18½	—	„
Hafer böhmischer	20	19	18	„
„ ungarischer	20	19	19	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abst.	Barometerstand i.mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regen in cl. Höhe	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+ 2.1	719,2	756,1	SW.	96	Regen
5.	Abends 9 „	+ 3,9	723,0	759,9	SW.	79	bew.
6.	Morg. 7 „	+ 3,9	725,5	762,4	SW.	66	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,0 °C. Maximum + 4,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Februar.
Fortdauernd unstät und zu Niederschlägen geneigt, Temperatur um Null.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 7. Februar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied 35.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 7. Februar:

(Zugleich Fest Maria Lichtmeß.)
¾10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Hr. Pfr. Fischer.

Der Gottesdienst beginnt mit Rücksicht auf das Konzert in der Kirche und der hiefür wünschbaren **Probe eine Viertelstunde früher.**

Römisch-katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 7. Februar:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 7. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Missionsstunde.)

Theater in Aarau
im Saalbau.

Samstag den 6. Februar.

Benefiz für Frl. Auguste Faust.
Sensations-Novität ersten Ranges.
Brillantes Lustspiel von Sardon.

Cyprienne d. Tollköpfchen

oder:

Wir lassen uns scheiden

(Divorçons.)

Lustspiel in 3 Akten
von Victorien Sardon.

Hierauf:

Die Bürgschaft.

Ballade von Schiller.
Mit 5 prachtvollen Bildern.

Zu dieser ihrer Benefizvorstellung ladet ergebenst ein

Auguste Faust.

Sonntag den 7. Februar,
Abends **7½ Uhr.**

Außerordentliche Doppel-Vorstellung
für **ein Entrée.**

Letzte Sonntags-Vorstellung.
Lachen! Lachen!
Motto: Ungeheure Heiterkeit!

Der Pariser Taugenichts.

Lustspiel in 4 Akten Hierauf:

Die Anna Lise

oder:

Des alten Dessauers erste & einzige Liebe.

Historisches Lustspiel in 5 Akten.

Zu dieser Vorstellung sind Billets reservirter Sitz Fr. 2. 50, I. Platz Fr. 1. 50 vorher auf dem Main, Schreiner Berner, 2 Tr. zu haben.

Montag den 8. Februar.

Letzte Klassiker-Vorstellung.
Hier noch nie aufgeführt

Faust.

Tragödie in 6 Akten von Göthe.

Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Simon Byler**, Viehhändler, in **Buchs**, werden nächsten **Montag den 8. Febr.**, Nachmittags 3 Uhr auf hiesiger Gerichtskanzlei illiquide Forderungen im Gesammtbetrage von ca. Fr. 395 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 3. Febr. 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Bekanntmachung.

Das **Bundesgesetz betreffend die Auslieferung gegenüber dem Auslande** vom 22. Januar 1892 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bis zum **26. April 1892** bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.

Aarau, den 2. Februar 1892.

Der Gemeinderath.

Heu & Stroh

kauft fortwährend

548 **Weber-Hegnauer.**

Cäcilien-Verein Aarau.

II. Abonnements-Concert

pro 1891/92.

Sonntag den 7. Februar 1892, Nachmittags 3½ Uhr

in der Stadtkirche.

unter der Direktion
des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** von Zürich.
und unter gefälliger Mitwirkung
des Herrn Musikdirektor **Ed. Vogt** von Fribourg (Orgel).

PROGRAMM:

1. a) Präludium und Fuga für Orgel comp. von J. S. Bach.
   b) Gebet „ „ „ „
2. Ave verum für Gemischten Chor „ „ W. A. Mozart.
3. Allegro und Larghetto für Orgel „ „ A. Guilmant.
4. Glaube für Männerchor „ „ C. G. Reissiger.
5. Benedictus aus dem Requiem gemischtes Quartett mit Orgelbegleitg. „ „ W. A. Mozart.
6. Abendlied an die Natur f. Gemisicht. Chor „ „ F. Hegar.
   a) Largo für Orgel „ „ J. Haydn.
   b) Allegretto aus dem „Lobgesang" „ „ F. Mendelssohn.

Beginn des Concertes punkt 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.

Cassa-Eröffnung 3 Uhr.

Preise: Für nummerirte Plätze 1 bis 49 auf dem Lettner und 50 bis 231 im Mittelschiff **Fr 2.**

Für Plätze im übrigen Theil der Kirche **Fr. 1.**

Besondere Schüler-Billets werden nicht ausgegeben.

Die verehrlichen **Passiv- und freien Mitglieder**, die sich nummerirte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets **bis Freitag Abends** in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan der Kirche aufgelegt ist, gegen **nummerirte Billets** auszutauschen; ebendaselbst können **Programme mit Text à 10 Cts.** bezogen werden.

Für **Nicht-Mitglieder** beginnt der Vorverkauf von Eintrittskarten am Samstag Morgen, ebenfalls bei Herrn Emil Wirz, zu den bereits erwähnten Preisen.

Aarau, 4. Februar 1892.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Gasthaus zum „Löwen" in Safenwyl

Concert

gegeben von der

Musikgesellschaft Schönenwerd

Sonntag den 7. Februar 1892

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Eintritt 40 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

A. Schenker.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Versammlung:

Samstag den 6. Februar, 1892 Abends 8 Uhr im „Ochsen".

Vortrag des Herrn Dr. **Stocker-Wirz** über das Eidgen. Schuldbetreibungs- und Concursgesetz.
(II. Theil: Konkurs- und Wechselbetreibung.)

Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hiemit mache meinen werthen Kunden die Mittheilung, daß ich im

Hause Nro. 105 an der Metzgergasse

ein **zweites Magazin** eingerichtet habe für

feinere Möbel.

Zugleich erlaube mir zu erinnern, daß ich die **Bettmacherei** gründlich erlernt habe, und gestützt auf meine langjährige Praxis im Stande bin, solide reelle Waare zu liefern. Großes Lager in

Bettfedern, Flaum, Pferdehaar und Wolle.

Zur Umarbeitung von **Feder- & Obermatratzen** und zum **Reinigen** von **älteren Bettfedern** durch bestens eingerichtete Dampfreinigung empfiehlt sich angelegentlich.

E. Hering-Leuenberg, Aarau.

Preiscourant zu Diensten.

Glacé-Handschuhe

in großer Auswahl empfiehlt 525

Meyer's Bazar Schönenwerd.

Nutzholzverkauf.

Im Gemeindewald **Suhr** liegen zum Verkaufe:

1. **28 Linden- und 1 Birkenstamm** mit 9,52 Festm.
2. **12 Hagenbuchenstämme** mit 2,04 Festm.

Angebote per Festm. sind **bis 10 Febr.** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.

Suhr, den 3. Februar 1892.



532 **Zehnder**, Gemdsförster.

Stets ächtes

Roggenbrod

auf Bestellung

Grahambrod & Langenbretzel,

sowie jeden Sonntag

Zierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wurstweggen, Wienergipfeli, Russen & Birnenweggen

empfiehlt bestens 120

J. Wehrli, Bäcker.

Speisekartoffeln

Magnum Bonum bekannte vorzügliche Qualität empfiehlt bestens

Gustav Hoch, Samenhandlg.,
368 **Aarau.**

Prima Kalbfleisch
Schaffleisch
Schoos & Filet
dürre Schüfeli
Rippli

empfiehlt 511

Adolf Gamper, Metzger.

Prima Qualität **Kalbfleisch**
„ „ **Rindfleisch**
„ „ **Schweinefleisch**
„ „ **Lionerwurst**
„ „ **Schinkenwurst**

Täglich frische **Wienerli, Bratwürste, Schweinswürste, Servelats** 2c. empfiehlt bestens (531

Laudolt, Metzger u. Wurster.

Prima Kalbfleisch

junges fettes Schaffleisch

empfiehlt 562

J. Mattenberger, Metzger.

Prima Kalbfleisch

à **90 Cts.** per ½ Kilo

empfiehlt bestens 561

A. Willi, Metzger.

Dürre **Schweinorippli**,
kleine **Schüfeli**,
extra **mag. Speck** mild gesalzen
sowie fortwährend gesalzene
Rippli, Schüfeli,
Gehrli,
Schnörrli, Füßli,
Schenkeli 2c.
empfiehlt bestens 514

J. Mattenberger, Metzger.

Mollessische in trockenem Salz

empfiehlt 347

El. Haßler-Wanger.

MAGGI's

Sapenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei

E. Waßmer, z. Adler.

Ganz reinen

Schweizer-Bienenhonig

empfiehlt fortwährend 191

G. Portschinger-Wild.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)

sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Nie!!!

wieder können Sie **Wand- und Weckeruhren** so billig kaufen, da vom 1. Februar 1892 an beinahe der doppelte Eingangszoll dafür bezahlt werden muß. (H. 426 Z.)

So lange Vorrath verkaufe zum alten, billigen Preise. Illustrirte Preisliste gratis und franco. Für **Händler** und **Agenten** vortheilhafte Bezugsquelle. 546

W. Krüger-Römer
in **Zürich.**

Zu verkaufen.
Ein **Kinderbettstattli.** 528

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie von nun an in **Nro. 170 Adelbändli** wohnt. Dankt für das geschenkte Zutrauen höflichst und empfiehlt sich fernerhin für **Waschen** und **Glätten.** 526

Frau Matter.

Eine Brennerei

200 Liter haltend

mit **Läuterungs-Apparat**, ein **kupfernes Wasserständli**, bereits neu, 40 Literhaltend, und eine neue **kleinere Bohrmaschine** sind billig zu **verkaufen** bei 455

Gottl. Baumann,
Kupferschmied in **Lenzburg.**

Stelle-Gesuch.

Ein solider, starker, gut geschulter **Jüngling** (christlicher Gesinnung) wünscht eine Stelle in ein **Spezerei-Colonialwaarengeschäft** als Aushülfe oder Lehrling. Eintritt baldigst. Offerten befördert unter Chiffre H. 434 cZ. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern in der Anfertigung neuer, als auch in der Reparatur alter Mühlehämmer unter Garantie, prompter und billiger Bedienung auf's Beste. (OF 1528)

Hochachtungsvoll

Conrad Brunner,
Mühlehammerfabrikant,
Nachfolger von Martin Brunner,
362 **Bassersdorf**, Ct. Zürich.

Zu verkaufen.

In einer industriereichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges

Wohnhaus

mit gangbarer **Wirthschaft**, Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschopf, 2½ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302

Auskunft ertheilt sub. Y. 299.
(M. 226c.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

In eine größere Baumwollspinnerei wird ein tüchtiger

Reparateur

gesucht, der auch mit Turbinen umzugehen versteht. Einem Familienvater mit erwachsenen, arbeitsfähigen Kindern würde der Vorzug gegeben. (O. F. 1643)

Offerten unter Chiffres O. 1643 F. an **Orell Füßli**, Annoncen, **Zürich.**

Zu vermiethen.

Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466

Wirth-Herzog.

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde. 468

Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** zu jedem Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung Anfangs Mai zu beziehen. 558

Bachstraße Nr. 1031.

Gesucht.

In eine kleine Familie am Zürichsee ein durchaus treues, zuverlässiges jüngeres **Mädchen**, das gut waschen und putzen kann. 504

Gesucht.

In einen kleinen Haushalt eine rechtschaffene, tüchtige **Magd**, die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Freundliche Behandlung und guter Lohn zugesichert. Gute Zeugnisse erforderlich. 516

Eine **Tochter**, die schon in verschiedenen Conditionen gestanden hat und geläufig französisch spricht sucht für sofort Stellung, am liebsten in einem Laden. — Gute Zeugnisse und Referenzen. 557

Auskunft bei der Exped.

Bei einer hiesigen

Damenschneiderin

könnte ein ordentliches Mädchen in die Lehre treten. 566

Wo zu erfragen bei der Exped.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Sonntag Vormittag Hauptprobe in der Stadtkirche.

11 Uhr: Gemischter Chor.
11½ Uhr: Männerchor.

Sängerbund.

Freiwillige Vereinigung
Morgen Sonntag Abds. 8 Uhr
Wirthschaft „Renold" Schachen.

V. S. G.-R.

Auf heute angesagte Sitzung findet nicht statt.
Der Präsident.

Grütliverein Aarau.

Sitzung
Samstag Abends halb 9 Uhr
im Lokal.

Traktanden:

1. Besprechung betr. Lebensmittel-Preise in Aarau und deren billigere Beschaffung.
2. Infolge starken Zuspruchs werden sämmtliche Mitglieder ersucht, die Hülfskassen-Beiträge zu bezahlen.

Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Sitzung
Sonntag den 7. Februar
Morgens 10 Uhr
im Lokal des Grütlivereins.

Traktanden:

1. Auszahlung des Neujahrsbenefizes.

Sämmtliche auswärtige Grütlituner sind ersucht, unbedingt zu erscheinen.

Der Vorstand.

Empfehle:

Strümpfe & Socken

Capuchon

gehäckelte und Stoff

Mützen

für Knaben und Mädchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Theodor-Hagnauer.

Hüte

zum **Umformen** auf Ostern, bitte bald abgeben zu wollen. 587
Achtungsvollst
Emma Baumann, Modes,
Pelzgasse 64.

Blut-Orangen
Mandarinen

vorzügliche Frucht
empfiehlt (581
Joh. Schmidt, z. Bären.

Geräucherte Fleischwaaren

neuer Schlachtung.
Vorzgl. **Rundschnitt-Kochschinken** 3—5 Ko. schwer, pr. 100 Ko. Fr. 140
Extra feine, ganz magere **Yorkschinken,** per 100 Kilo Fr. 170
Ganz magerer Speck, Federstücke per 100 Kilo Fr. 140
Fetter Speck " 130
Ia. **Mailänder-Salami,** per Kilo Fr. 3. 20, (H392Q)
empfiehlt so lange Vorrath
J. Winiger,
Boswyl (Aargau)

Kochheerde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser,
5783 **Buchs.**

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Im Hammer Nr. 185

wird stetsfort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 391

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während des Krankenlagers, sowie beim Hinschied und der Beerdigung unseres lieben

Friedrich Schaffner, Wagner

sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus
Aarau, den 6. Februar 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Sonntag, den 7. Februar 1892
Erste Vorstellung
des

Hans Sachs

Komische Oper in 3 Acten von Alb. Lortzing,
aufgeführt vom

Musik-Verein Lenzburg.

Direktion: Herr H. HESSE.

Cassa-Eröffnung 5 Uhr, Anfang 5½ Uhr, Schluss ca. 8¾ Uhr.

Preis der Plätze:
Sperrsitz Fr. 2. 50, II. Platz Fr. 1. 50.

Karten für Sperrsitze können Sonntag Morgen 10—11 Uhr im Garderobezimmer des Theaters bezogen werden.

Auswärtige Besucher belieben sich für Sperrsitz-Plätze bis Samstag Abend an den Cassier, Herrn A. Mieg, zu wenden.

(Opern-Texte à 50 Cts. bei Herrn Hans Albrecht und an der Casse zu beziehen.

Weitere Vorstellungen Mittwoch, 10. Februar,
Freitag, 12. Februar.
Cassa-Eröffnung 5½ Uhr, Anfang 6 Uhr.

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Filz-Hüte. **Filz-Hüte.**

Durch besonders günstigen Ankauf eines ganzen **Hutfabriklagers** bin ich in der Lage, hochfeine

Herren-Filz-Hüte

Regulärer Preis 8—9 Fr.
Regulärer Preis 6—8 Fr.

in den neuesten Formen und allen möglichen Farben, so lange der Vorrath reicht, zu dem staunend billigen Preise von nur **3 Fr.** per Stück zu verkaufen. 589

Filz-Hüte. **Filz-Hüte.**

NB. Damit sich Jedermann von der Richtigkeit davon überzeugen kann habe die Hüte bis auf Weiteres in meinem Schaufenster ausgestellt.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß das

Spezerei-Geschäft

vom 4. Febr. 1892 sich im Hause der Frau Ginsberg Nr. 1026 an der **Bahnhofstraße neben der obern Mühle** befindet.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. 572

Aarau, 4. Februar 1892.
Achtungsvollst
Wwe **A. Nadler.**

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hiemit bekannt, daß sie die **Mechanische Werkstätte** von **C. Obrist-Spörri** sel. in **Ruppersweil,** käuflich erworben haben, und das Geschäft in gleicher Weise fortbetreiben werden wie bisher.

Spezialitäten: **Metzgerei- & Käserei-Artikel, Werkzeugmaschinen. — Eisenkonstruktionen,** sowie Reparaturen jeder Art werden billigst berechnet.

Ruppersweil bei Aarau, im Februar 1892. 575
Rynsiker & Sohn.

Ausschreibung.

Ueber die

Schreinerarbeiten im Neubau Stadthöfli Nr. 92

wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Anmeldungen sind **bis 8. Februar** bei Unterzeichnetem einzureichen, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.
521 **J. Dambach,** Casinostraße 571.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.

Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.

Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.

Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.

Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Im Besitze einer **Säg- & Spaltmaschine** empfehle mich zur prompten Lieferung von

Buchen- & Tannenholz,

per Klafter, Ster u. kleinere Quantum.
Otto Hiz-Lanz, Rain,
474 **Aarau.**



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
am ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco u. gratis

---

Der

!grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unverschont gelassen, und hat sich eine große Taschenuhren- und Bijouteriewaarenfabrik veranlaßt gefühlt, ihren ganzen Vorrath gegen eine kleine Entlohnung der Arbeitskräfte zu verschenken. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag durchzuführen und verschenke daher an Jdermann, ob arm oder reich, nachstehende, überaus werthvolle 10 Gegenstände, gegen bloße Vergütung von (578

!! Franken 11. 50 !!

1 nagelneue **Washingtoner-Remontoir-Taschenuhr,** sehr gut gehend, auf die Minute regulirt und reich ausgestattet. Dieselbe ersetzt eine goldene Uhr vollständig,
1 reizende Uhrkette aus amerikanischem Gold-Double mit Carabiner,
1 Geldbörschen, sehr nett u. dauerhaft,
1 vorzügliches Taschenmesser,
1 Simili-Brillantring,
1 ewiges Notizbuch,
2 Manschettenknöpfe, Patentschloß,
1 eleganter Crayon mit mechanischer Vorrichtung, patentirt.

Sämmtliche Gegenstände **nur**

!! Franken 11. 50 !!

„Nichtconvenirendes" wird gerne ausgetauscht, sohin jede Bestellung ohne Risico ist. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme durch den Vertreter (M. Cpt. 258/2 W)

Rabinovits,
Wien,, I. Maximilianstraße, 3 J./25

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 2c. 2c.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt,** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

600,000 Fr.

Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 2c. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung bis 20. Febr. 1892.
Monatliche Einzahl. Fr. 5. — Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an
Bank-Agentur **F. Strozzel,**
Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

Dem Frühling entgegen!

Trotz allem Eis und Schnee
Und Winters Ach und Weh,
Geht's ohne Rast und Ruh —
Dem lieben Frühling zu!

Statt Eisesblumen werden bald
Uns Frühlingsblumen lächeln;
Statt Winterstürme rauh und kalt
Ein zarter Zephir fächeln.

Bald wird die Blumenfreundin schnell
Dem Samengärtner schreiben —
Denn Blumen sind ihr „Freudenquell"
Wenn sie so keimend treiben.

Drum wünscht sie Blumen wunderschön
Baldmöglichst anzusäen,
Daß alle Leute stille steh'n
Wenn diese Pracht sie sehen.

Und weil sie das, was ihr gefällt,
Im eignen Land kann haben,
Möcht' sie ihr gutes Schweizergeld
Auch nicht ins Ausland tragen.

Sie schreibt drum: „Lieber Gärtners-Jch wünsche — Post gewendt — [mann,
Das Schönste, was man sehen kann:
Ein „Blumen-Sortiment"!

Für nur ein Fränklein oder zwei —
Jch weiß, Sie liefern's so —
Und klaren Aufschluß noch dabei
Postwendend und franko.

Sell ich Dir, Blumenfreundin hold,
Nun die Adresse nennen?
Sie lautet: **Gärtner M. Baechtold,**
Den alle Leute kennen.

Wie man die Blumen pflegen soll,
Lehrt deutlich er und klar,
Und nicht kostspielig, merk' es wohl,
Ganz einfach, schlicht und wahr!

Drum schreib' nach **Andelfingen**
Es wird Dich nicht gereu'n, [schnell,
Zu senden Alles streng reell,
Wird er sich herzlich freun. [579

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Ichthyol-Seife

von **Bergmann & Co. Dresden-Zürich** wirksamstes Mittel gegen **rhemat.** und **gichtische Leiden, Podagra,** sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser** etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli. Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Bergmann's

Tannenduft

erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch**

Tausende

längst gezog. Prämienloose sind noch unerhoben und der **Verjährung** ausgesetzt. Wir empfehlen das **Abonnement** des von uns herausgegebenen authentischen **Verloosungsblattes**

„Le Moniteur Suisse".

Für unsere Abonnenten controlliren wir Loose gratis.

Abonnementspreis **Fr. 2** per Jahr mit Zustellung. Controlle für Nichtabonnenten in allen bisherigen Ziehungen à **5 Rappen** per Stück, in allen künftigen Ziehungen à **10 Rappen** per Stück u. Jahr. (H. 189 Z.)

Beck & Cie., Zürich.

Gut & Schmackhaft

sehr kräftig und leicht verdaulich werden alle Suppen mit einem ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze.** Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbühe einfach verlängern. Sie ist in Fläschchen schon von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delikateßwaaren-Geschäften zu bekommen. — Sehr zu empfehlen sind auch **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen** für 2 gute Portionen zu 10 Rappen.

Jakob Rohr

empfiehlt: 436

Neue Cleme Weinbeeren
per 100 Kilo **Fr. 40**

Corinthen
per 100 Kilo **Fr. 48.**

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197

C. Rychner, Seiler

Ich kaufe baar:



Alte Briefmarken,
1843 bis 64, womöglich auf Briefen; **Ortspost** 2½, R. zu 8 Franken, **Rayon** zu 30 Rappen.

A. Champion,
(H. 733 X.) **Genf.**

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4. 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken,
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 130/200, à Fr. 3. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

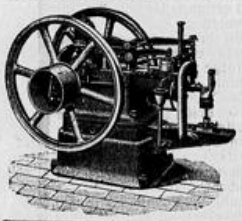
Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Lachener Präserven

unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts. Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650 Z.)

---

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.

Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde

ca. 10 Centimes.

Ueber 100 Stück von ¼ bis 15 Pferdekräften in Betrieb.

Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mtt Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) (M 5199Z)

Innert 2—8 Tagen

zertheilt mein **Kropfwasser Kröpfe & dicke Hälse** 1 Dose à **Fr. 2** genügt meistens. **Halsdrüsenleidende** wollen sich unter Angabe auch melden. 515

S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appz a./R.

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in bekannter vorzüglicher Qualität

unter Gehalts-Garantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.

Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,
344 Schwefelsäure- und Düngerfabrik.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** **gegründet 1866**

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,				beste Sorte,	180 cm. lang,	150 cm. breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,	„ „	120 „ „	60 „ „ „ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„ „	190 „ „	135 „ „ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„ „	180 „ „	120 „ „ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„ „	100 „ „	60 „ „ „ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„ „	60 „ „	60 „ „ „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum		180 „ „	150 „ „ „ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„	„	„	152 „ „	120 „ „ „ 22
Rindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum		120 „ „	100 „ „ „ 9
Rindsdeckbettli,	2	„	„		90 „ „	75 „ „ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pundweiße à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

237 **G. Ruegg,** Schlauchfabrikant,
Wädensweil Zürich.

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)

Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Bauholzsteigerung.



Der Gemeinderath **Küttigen** bringt am **12. Februar** nächsthin von Vormittags 10 Uhr an, unter günstigen Bedingungen auf dem sog. „Heiterplatz" beim Rombach an eine öffentliche Steigerung:

160 Stück Bauholz- & Sägtannen mit einem Inhalt von 265 Festm. Die Abfuhr ist günstig.

Zum Kaufe ladet höflich ein

Küttigen, den 5. Febr. 1892. 576

Der Gemeinderath.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht",

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428



Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Isländische Imoos-Tabletten.

Anstößlicher Beweis.



Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Crême Simon** gegen **aufgesprungene und rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Puder de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift von **Simon,** rue de Provence, 36, Paris. 407

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c.

---

100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Lux.-mb., Mexico, Monaco, Natal, Neufdl., Orange, Ind., Perf., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 366 Q.)

C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.** (H. 250 Q.)

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau. [568]

Aarau, Montag 8. Februar 1892. № 32. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgen. Fabrikgesetz.

(Korresp.)

Im Jahre 1891 sind dem Fabrikgesetz neu unterstellt worden 511 Etablissemente mit zusammen 7532 Arbeitern; dagegen wurden 181 Etablissemente und 2648 Arbeiter von der Fabrikenliste gestrichen. Auf Ende des Jahres belief sich die Zahl der dem Gesetz unterstellten Fabriketablissemente auf 4884; dieselben beschäftigten zusammen 178,031 Arbeiter; die verwendeten Motoren repräsentiren 90,100 Pferdekräfte. Auf den I. Inspektionskreis entfallen 1831 Etablissemente mit 76,278 Arbeitern und 41,600 Pferdekräften, auf den II. Kreis (welsche Schweiz) 856 Etablissemente mit 29,477 Arbeitern und 15,360 Pferdekräften, auf den III. Kreis 1711 Etablissemente mit 72,276 Arbeitern und 33,160 Pferdekräften.

Zum III. Kreis gehört der Kanton Aargau; er zählt 345 Etablissemente mit 16,915 Arbeitern und 6887 Pferdekräften.

Infolge der stattgehabten Ausdehnung des Gesetzes auf eine größere Anzahl demselben bisher nicht unterstellter Etablissemente haben sich die Rekurse erheblich vermehrt, doch fanden sich darunter, abgesehen von dem bekannten Entscheid betr. Holzlägereien, keine von wesentlicher oder grundsätzlicher Bedeutung. Erledigt wurden 15 Rekurse; davon sind 10 als unbegründet abgewiesen worden (7 Sägereien, 1 Wascherei, 1 Petroleumdepot, 1 Cementplattenfabrik); zwei wurden gutgeheißen (1 Buchbinderei, 1 Malerei), drei fielen durch Rückzug dahin.

Auf die Anfrage eines Fabrikinspektors gab das Industriedepartement die Erklärung ab, daß die Bewilligung von Sonntagsarbeit auf unbestimmte Zeit durch eine Kantonsregierung nicht statthaft sei. Betreffend die Regulirung der Frage betr. die „Hülfsarbeiten" hat der Bundesrath unterm 3. Juni einen Beschluß gefaßt. Ueber die bestehenden älteren Bewilligungen für Ueberzeitarbeit wurde eine Prüfung der bezüglichen Bedingungen angeordnet.

Im Berichtsjahre trat der Inspektor des zweiten Kreises (Hr. Etienne) zurück und wurde durch Hrn. Nat.-Rath Campiche ersetzt. Zu Anfang dieses Jahres wird noch eine neue Adjunktenstelle besetzt werden. Das Inspektorat wird alsdann aus 8 Personen bestehen, von denen 7 die Fabrikinspektionen vornehmen. Im abgelaufenen Jahre wurden im ersten Kreise 1938, im zweiten 653, im dritten 1926, im Ganzen also 4517 Inspektionen vorgenommen, d. h. 651 mehr als im Vorjahr. Mit Ausnahme des ersten Kreises fand im Durchschnitt mehr als eine Inspektion per Etablissement statt. Im Auftrage des Industriedepartements machten die Fabrikinspektoren des ersten und dritten Kreises, die Herren Dr. Schöler und Rauschenbach, vom 24. September bis 12. Oktober eine Studienreise in einigen westdeutschen Industriebezirken und fanden dabei freundliches Entgegenkommen von Seite der zuständigen deutschen Behörden.

Ein kantonales Obergericht hatte einen der Fabrikinspektoren als Zeugen vorgeladen. Es gelang den Vorstellungen des Industriedepartements, diese Maßregel rückgängig zu machen, die geeignet gewesen wäre, der neutralen Stellung des Inspektorates und damit seinem Ansehen zu schaden. — Betreffend die Veröffentlichung von gerichtlichen Urtheilen hat der Nationalrath unterm 18. Dezember einen Beschluß gefaßt, der den Intensionen des Industriedepartementes entsprechend verlangt: Alle Urtheile betreffend Uebertretungen des Fabrikgesetzes sollen den Fabrikinspektoren zu Handen des Bundesrathes mitgetheilt werden.

Beschwerden wegen des Vollziehungsgesetzes liefen im letzten Jahre aus Arbeiterkreisen verschiedene ein; sie wurden alle sorgfältig untersucht und zum Theil als begründet, zum Theil aber als ganz unmotivirt befunden. Es kam vor, daß die Untersuchung einer solchen Beschwerde (wegen ungenügendbr Schutzvorrichtungen) ergab, daß das gerade Gegentheil von dem Behaupteten richtig war. Es wäre im Interesse der Arbeiter gewiß zu wünschen, daß derartige Reklamationen nicht vorkämen.

Im Ganzen macht uns der vorliegende Bericht des Industriedepartements den Eindruck, daß von oben herab die gewissenhafte Vollziehung des Fabrikgesetzes sehr ernst genommen wird und daß anderseits der Widerstand gegen dasselbe mehr und mehr verschwindet.

Eidgenossenschaft.

— Die Confidentia, schweiz. Handelsblatt, Organ für Creditschutz, erläßt folgende öffentliche Warnung vor Schwindlern: 1. J. Adams und Cie., 2. London International Bourse, 3. E. Machet, rue Richer 20 Paris, 4. Béron, Comptoir Montmartre, 74 Avenue de Saint-Aven, Paris, 5. E. David & Cie, Cité Trévise 3 Paris, 6. Léon, Credit-Bank-Wechslerei 32 rue des Blancs-Manteaux, Paris, 7. Henry Johnson u. Cie., South, 8. Lafont, fils, Rue Léopold Robert 17 Chaux-de-Fonds.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat den Rekurs der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern, betreffend die ihr von den Steuerbehörden des Kantons Wallis auferlegte taxe d'industrie mit einigen Erwägungen als begründet erklärt.

— Reorganisation des Bundesgerichts. Die vom Justizdepartement nunmehr fertiggestellte Reorganisationsvorlage sieht Erhöhung der Mitgliederzahl von 9 auf 14 vor. Auch wird die Errichtung eines Lehrstuhles für schweizerisches öffentliches Recht an der Lausanner Universität befürwortet.

Kantonales.

Aargau.

— Zum Kirchenkonflikt in Baden. Badener Blätter bemühen sich, von der Bevölkerung im Allgemeinen die Verantwortlichkeit für den dort ergangenen Akt der Intoleranz abzuwälzen. Es fällt doch gewiß Niemanden ein, dafür die Einwohner von Baden in ihrer Gesammtheit verantwortlich machen zu wollen. Hiefür wären diese kleinen Pariser zu gescheit und zu lebenslustig, um keine Lebensart zu kennen. Nein, der Akt von Baden ist nur ein Glied in der Kette des ultramontanen Versuches, die Uhr um ein Namhaftes zurückzustellen und es ist nur nützlich, wenn die gesammte freisinnige Welt gegen solche Versuche entschieden Front macht.

Herr Stadtammann Kellersberger schreibt über den Vorgang der „Freien Presse", daß sich die Anfrager betreffend Benutzung der katholischen Kirche die Verweigerung des Präsidenten desselben, Herrn Nationalrath Baldinger, durchaus nicht hätten gefallen lassen müssen.

Einmal hat nach aargauischen Gesetzen weder das Pfarramt, noch der Bischof irgend ein Protest- oder Verfügungsrecht über die Kirche; dieses Verfügungsrecht steht lediglich der Kirchenpflege als solcher zu, und ebensowenig stund aus gleichem Grunde diese Verweigerung in der ausschließlichen Kompetenz des Präsidenten der Kirchenpflege; es hätte hiezu einer Entscheidung der letzteren bedurft.

Herr Kellersberger erklärt weiter, die Kirchenpflege oder die weltliche Behörde hätte trotz jener Verweigerung und trotz des Verbotes der katholischen Kirche die Bewilligung ertheilt, und die weltliche Behörde habe erst von der Sache Kenntniß erhalten, als die reformirte Kirche schon zugesagt worden sei.

Die mannhaften Worte Kellersbergers werden auch andern Gemeinden bei der Benutzung der Kirchen als Wegweiser dienen. —

Zürich.

— Die ornithologische Gesellschaft in Zürich hat beschlossen, vom 18. bis 21. März nächsthin im Pfauentheater eine zweite schweizerische Geflügel- und Vogelausstellung zu veranstalten.

Bern.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Die Verhandlungen vor den Geschworenen in Burgdorf dürften am 24. dies beginnen.

Zug.

— In Zug befindet sich gegenwärtig das Gypsmodell zum projektirten Denkmal zur Erinnerung an

---

31

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

In der nun eintretenden Pause, die etwas unendlich Feierliches in ihrer starren Ruhe hatte, trat einer der Gerichtsdiener leise an den Tisch und legte ein kleines Paket dahin, dem Amtmann etwas in's Ohr flüsternd. Dieser nickte mit zufriedener Miene und erhob sich sodann mit einer gewissen Erhabenheit von seinem Stuhle.

„Fräulein Marie Sendler," sagte er mit lauter Stimme, „ich bitte Sie nun, Herrn Weller die mir vor anderthalb Stunden mitgetheilten Eröffnungen zu wiederholen!"

Marie gab ihre Aussage in klaren bestimmten Worten ab. Sie sei überzeugt, daß Weller es gewesen, der ihr Zwiegespräch mit Hügel während der Nacht belauscht und darnach den Entschluß gefaßt habe, den Nebenbuhler durch eine Anschuldigung zu vernichten, die durch dessen schlechten Leumund sehr gerechtfertigt klingen würde. Er sei es auch bestimmt gewesen, der das Feuer im Pferdestall gelegt und dann, über den Hof gehend, den Hund gestreichelt habe, der einem Fremden gegenüber gewiß nicht laut anzuschlagen verfehlt haben würde. Das in der Hundehütte gefundene Tuch sei jedenfalls ein höchst gravirendes Beweismittel.

„Dazu kommen noch einige sehr beachtenswerthe Momente," ergänzte der Amtmann, während Weller den Anschein zu geben suchte, als hielte er es unter seiner Würde, diesen Anschuldigungen etwas Anderes als ein verächtliches Stillschweigen und eine ziemlich gut geheuchelte Gleichgültigkeit entgegenzusetzen. Dr. Ramberg fuhr fort: „Nun stellt sich auch das angebliche nächtliche Umherstreifen des Herrn Weller in ganz anderem Lichte dar; er wollte eine Art Alibi für den Fall aussinnen, als man constatiren würde, daß er die ganze Nacht nicht in der Stadt gewesen war. Doch vor Allem klagt ihn die furchtbare Gemüthsaffection an, die er empfand, als ich ihm die plötzliche Mittheilung machte, daß er heute Nacht auf seinem Schleichwege über den Hof gesehen wurde. Im Gegensatze hierzu," schloß er seine Rede mit feierlichem Nachdruck, „erscheint Herr Leopold Hügel von der wider ihn erhobenen Beschuldigung durch die bestimmte Aussage Fräulein Sendler's vollständig entlastet, und stellen sich durch die erwähnten Depositionen Fräulein Sendler's jene Momente, die ihn anfangs verdächtigten, mit einem Male gerade als Beweise seiner Schuldlosigkeit dar, so daß ich die angenehme Verpflichtung habe, die wider ihn vorgebrachte Anklage in ihrem ganzen Umfange zurückzuziehen, und ich spreche ihn daher im Namen der Staatsanwaltschaft, für die ich hier stehe, frei!" —

Hügel schluchzte laut auf bei diesen Worten. Er mußte sich auf den Arm des neben ihm stehenden Gerichtsdieners stützen, um vor freudiger Bewegung nicht umzusinken. Marie warf ihm einen frohen Blick zu, aber dann mußte auch sie das Taschentuch an die Augen führen und sich des Armes ihres Vaters bedienen.

Weller, der bisher mit aufeinandergebissenen Zähnen dagestanden hatte, scheinbar ohne auf seine Umgebung zu achten, brach jetzt plötzlich in eine rasende Wuth aus.

„Ich weiß, was Du denkst, Du Dirne!" schrie er Marie mit donnernder Stimme und zuckenden Lippen zu. „Aber Du sollst Dich irren! Ja, ich gestehe, daß ich den Brand gelegt habe, um diesen Baden zu vernichten, — verdammt sei meine Dummheit, die mich verrieth, verdammt seien ihre Beweise, Amtmann! Aber ich kann's ja nicht mehr leugnen, das seh ich ein! — Wenn Du, Marie, jedoch hoffst, Deinen thörichten Vater schon zur Einwilligung zu einen gewissen Verbindung zu bewegen, so wird doch die Welt ein Recht dagegen einlegen denn — Hügel ist trotz alledem ein abgestrafter Dieb. Und sollte auch das Dich nicht abschrecken, so werde ich Mittel zu finden wissen, das zu verhindern, was zu verhindern meine höchste Lebensaufgabe gewesen ist. Glaubst Du, ich bin umsonst zum Verbrecher geworden, brandmarke mich jetzt vergebens zum Ehrlosen? Ich werde Euch zu treffen wissen, wenn ich meine Strafe abgebüßt habe, das sage ich —"

„Oho! Es wird dafür gesorgt werden, daß dieß nicht sobald geschehe!" konnte jetzt der Amtmann den sinnlos Rasenden endlich mit Aufwand seiner ganzen Stimmmittel unterbrechen. Was übrigens die von Herrn Hügel verhängte Strafe anbelangt die Sie ihm mit solchen Cynismus vorwerfen, so behaupte ich, daß er dieselbe — unschuldig erlitten hat, und daß dieser Umstand ebenfalls, mit verdoppelter Wucht, auf — Ihr Haupt fallen wird, Weller, denn es sind alle Anzeichen vorhanden, daß Sie selbst jenen Kassendiebstal begingen, um den Rivalen so aus dem Wege zu räumen, wie es Ihnen leider fast wirklich gelungen wäre. Abgesehen von den auch in dieser Sache nun an's Tageslicht tretenden Beweisen — würde schon die frappante

die furchtbare Vorstadtkatastrophe. Es ist von dem zugerischen Bildhauer Al. Brandenberg geschaffen und stellt die Zugenia in festlichem Gewande, mit Blumen geziert, ein Körbchen voll Früchte in den Armen haltend, den Fuß leicht auf den Giebel eines versunkenen Hauses setzend und die Hand zum Segen erhebend, dar. Auf den Eckfeldern des Piedestals werden das eidgenössische und das Zugerwappen, sowie die Namen der unglücklichen Opfer der Katastrophe vom 5. Juli 1887 eingegraben.

Baselstadt.

— Die neue Zollära macht sich für die Textilindustrie schon fühlbar. In vielen Etablissementen wird den Arbeitern gekündet, weil große Waarenvorräthe vorhanden sind, der Absatz aber mangelt.

Baselland.

— Der Verfassungsrath hat den Entwurf der neuen Verfassung mit Ausnahme des finanziellen Theiles, der sich allerdings als der wichtigste charakterisirt, zu Ende berathen. Ein Postulat von Gschwind betreffend Verstaatlichung des Hypothekarwesens hatte zur Folge, daß wenigstens dem von Förderung der Landwirthschaft handelnden Artikel ein Satz beigefügt wurde, dahingehend, daß sich der Staat auch die Regelung des Hypothekarwesens solle angelegen sein lassen.

Tessin.

— Der Staatsrath genehmigte ein Reglement betreffend die Anwendbarkeit des neuen Gesetzes über die Verbesserungen im Viehzuchtswesen.

Die Untersuchung betreffend die Verletzung des schweizerischen Gebietes in Stabio ist beendigt. Eine solche fand in der That statt. Die tessinische Regierung verlangt die sofortige diplomatische Intervention des Bundesrathes.

Genf.

— In der „Tribune" in Genf wird darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem durch den neuen franz. Zolltarif der Fleischexport aus der Ostschweiz nach Paris im jährlichen Betrag von 4 Millionen Franken nunmehr fast unmöglich geworden ist, die ostschweizerischen Metzger mit Frankreich anknüpfen sollten.

Ausland.

Frankreich.

— Einen Rechtstitel auf allgemeine Beachtung hat im Augenblick Alles das, was Hammel ist oder mit einem solchen in Beziehung steht. In allen Blättern und in allen Gesprächen kehrt das Wort „mouton" wieder. Und der „Temps" veröffentlicht tägliche Bulletins über den Stand der Hammel-Angelegenheit. In den Markthallen wurden gestern 1687 Leiber von ausländischen Hämmeln verkauft, das heißt 812 weniger als am vorhergehenden Tage und 2000 weniger als eine Woche vorher. Heute wurden nur noch 1167 verkauft; die Vorräthe an ausländischen Hämmeln beginnen also auszugehen. Der Preis hingegen ist kontinuirlich gestiegen. Bei Hämmeln erster Qualität ist im Vergleich zu Dienstag eine Hausse von 20 Francs für 100 Kilo zu verzeichnen. Die Zufuhr ausländischer Hämmel in das Sanatorium von La Villette ist nach wie vor eine äußerst schwache. Heute sind nicht mehr als 412 angekommen, größtentheils aus Süddeutschland. Wie seinerzeit schon berichtet, wird die Erledigung der ankommenden Transporte dadurch sehr erschwert, daß die Aufnahme in's Sanatorium nur zweimal in der Woche, Dienstag und Freitag, stattfindet. Die Ostbahn und vor Allem die deutschen und österreichischen Hammelimporteure haben an den Polizeipräfekten das Gesuch gerichtet, das Sanatorium auch noch an anderen Wochentagen zu öffnen. Aber hier spielt wieder ein wenig die hohe Politik ein. Im vorigen Jahre wurde nämlich bereits einmal das Abschlachten von Hämmeln im Sanatorium an einem nicht reglementsmäßigen Tage erlaubt, und man wird diese Vergünstigung begreifen, wenn man hört, daß diese Hämmel — russische waren. Die deutschen und österreichischen aber, die Tripelallianz-Hämmel, können natürlich nicht von Kronstadt profitiren und, wie ihre russischen Kollegen, auf das Privilegium Anspruch machen, ein paar Tage früher geschlachtet zu werden. Mit sorgenvollen Blicken verfolgt man den neuen Zolltarif auch in den Kreisen einer der wichtigsten Pariser Industrien, der Hemden-Industrie.

— Montibier. Der Gerichtshof fällte sein Urtheil in Sachen der Einsetzung des Papstes zum Universalerben seitens der Marquise Plessis Belliere dahin, daß der Papst ungeachtet der Vorgänge von 1870 Souverän sei und als solcher in Frankreich erben könne. (Das Testament der Dame, die dem Papst ihr mehrere Millionen betragendes Vermögen vermacht hatte, war von ihren Verwandten angefochten worden. Der Prozeß schwebt schon lange; er drehte sich schließlich um die Frage, ob der Papst als Souverän zu betrachten und als solcher in Frankreich erbberechtigt sei. Die Frage ist jetzt vom Appellhof zu Gunsten des Papstes entschieden.

— Neuer Wilsonismus!? Im Unterrichtsministerium erzählt man sich ein flottes Geschichtchen: Dort hatte der Thürhüter für langjährige Dienste das violette Schleifchen erhalten. Ein Schuldirektor, welcher selber nichts anderes als diesen Zipfel im Knopfloch trug, beklagte sich darüber, daß ihm der Kamerad als Ordenskamerad gegeben worden sei. Der Minister kam in Verlegenheit; er konnte dem Diener die Auszeichnung nicht wieder nehmen, aber sie ihm auch nicht gut lassen, da die Direktoren und Rektoren zu spektakeln anfingen. Indessen fand er den Ausweg: er machte den Thürhüter zum Ritter der Ehrenlegion. Das ging die Lehrer nichts an. Die akademische Körperschaft hat sich seitdem beruhigt.

— In der Domkirche zu Bazas hat, wie die republikanischen Blätter mit Entrüstung berichten, ein Maristenprediger, der Pater Barbe, eine scharfe Predigt gegen die „gottlosen Schulen" gehalten. Er verglich das Frankreich Karls des Großen mit dem heutigen Frankreich, das von Henkern regiert werde, welche die Erzbischöfe vor die Gerichte schleppen. Schließlich sagte er: „Denkt daran, meine Brüder, daß unser Land durch die Wiederherstellung des 14 Jahrhunderte alten Königreichs gerettet werden kann." In der Zuhörerschaft erhob sich bei diesen Worten heftiger Widerspruch, und die anwesenden Beamten verließen die Kirche. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet.

Asien.

— Der „Zürcher Fr. Ztg." schreibt man: In Sumatra, wo bekanntlich zahlreiche Schweizer große Tabakspflanzungen besitzen, herrscht gegenwärtig eine schwere Krisis, die aus dem kolossalen Preisabschlag des auf Sumatra produzirten Tabaks hervorgegangen ist. Während im Jahr 1890 das Pfund Tabak auf dem Markt in Amsterdam noch einen Preis von 1½ Gulden erzielte, löste man letztes Jahr nur noch ½ Gulden. Welch' riesige Verluste gemacht worden sind, ersieht man leicht aus der Thatsache, daß den Produzenten selber das Pfund Tabak, auf den Markt in Amsterdam geliefert, auf 0,70 Gulden und höher zu stehen kommt. Da die Aussichten für die nächsten Jahre nicht sehr rosig sind, so werden viele Estates (Plantagen) in Folge mangelnden Betriebskapitals genöthigt sein zu schließen oder ihre Produktion bedeutend zu vermindern. Leider werden dadurch viele Europäer stellenlos; man spricht von 200 jüngeren Leuten, denen die Stelle gekündigt worden sei. Jedenfalls ist jedem jungen Mann dringend abzurathen, ohne feste Anstellung nach Sumatra zu gehen. Der dortige Schweizerverein Helvetia hat mit einer französischen Schifffahrtsgesellschaft bereits einen Vertrag zur billigen Heimbeförderung stellenloser Schweizer abgeschlossen; auch wird dieser Verein in der Schweiz eine Warnung publiziren lassen, um dem fortwährenden Zufluß von Arbeitskräften Einhalt zu gebieten.

Amerika.

— In Illinois ist vor ungefähr einem Monat ein Gesetz zur Vertilgung der Spatzen (welche man früher eingeführt hatte) in Kraft getreten und in Chicago sind während dieser Zeit etwa 10,000 Spatzen erlegt worden, aber der dabei angerichtete Schaden ist unendlich größer, als alle die erschossenen Vögel hätten verursachen können. In einem einzigen Hospital der Stadt waren während der letzten zwei Wochen 12 Patienten in Behandlung, denen ein oder beide Augen durch die Wind- und Spatzenbüchse beschädigt oder ganz zerstört worden sind. Es sind auch schon mehrere Knaben bei dem neuen Sport todtgeschossen worden. Allgemein macht sich der Wunsch geltend, daß den Händlern, um vorerst dem allgemeinen Waffentragen der Kinder zu steuern, der Verkauf von Windbüchsen verboten und schließlich das ganze Gesetz über den Haufen geworfen werde.

Verschiedenes.

— Von Spekulationen und Krach aus alten Zeiten berichtet nach Chroniken das „Luz. Tagbl." folgendes:

„Ambrosius Höchstetter war ein in ganz Europa weit und breit bekannter Kaufmann, ein feiner, langer, großer und starker Mann, der viele Jahre mit Kaisern und Königen, Fürsten und Herren ehrbar und redlich gehandelt hat, wie mit Jedermann. Bei ihm hatten Fürsten und Grafen, Edelleute und Bürger, Bauern, Knechte und Mägde ihr Geld hinterlegt und davon 5 Prozent Zinsen empfangen; und selbst ganz arme Leute, die nicht mehr hatten als 10 Gulden, haben es ihm gebracht und in seine Gesellschaft gesteckt, da sie es für sicher aufgehoben hielten und dazu noch die jährliche Nutzung hatten. So hat Höchstetter eine Zeit lang in seiner Gesellschaft eine Million Goldgulden fremden Geldes gehabt und ist gewesen ein frommer Christ und ein Feind der „Lutherey". Die kleinen Kaufleute aber hat er gedrückt und oft eine Waare völlig aufgekauft, theurer, als sie war, um dann die andern Kaufleute, die solches nicht vermochten, zu drücken und als Preis zu nehmen, was er wollte. Daher hat kein Kaufmann von 50,000 bis 100,000 Gulden gegen ihn bestehen können. So hat er auch einmal in allen Königreichen und Landen das Quecksilber aufgekauft, theurer, als der gewöhnliche Preis war, den Zentner zu 8 Goldgulden, und als er es völlig in seiner Hand hatte, setzte er den Preis auf 14 Goldgulden.

„Da fügte es aber Gott, daß der Kaiser (Karl V.) in Spanien und der König (Ferdinand I.) in Ungarn Quecksilber in großen Mengen fanden, und der Höchstetter, welcher für 200,000 Goldgulden (also 25,000 Centner) Quecksilber aufgekauft hatte, mußte ein Drittel davon verlieren. Gleichzeitig ging ihm ein Schiff mit Spezereien unter, und mehrere Wagen, welche kostbare Waaren aus den Niederlanden gen Augsburg führten, wurden von Straßenräubern genommen, und auch sonstiges Unglück stieß ihm mehrfach zu. Dies alles aber hätte ihm nicht sehr geschadet, wenn seine eigenen Söhne und seines Bruders Sohn sich rechtschaffen geführt, auf ihr Verwögen gesehen und der alte Höchstetter alle Jahre ordentlich die Rechnung aufgestellt hätte. Aber sein Sohn Joachim und sein Schwiegersohn Baumgartner haben nicht selten in einer Nacht für ein Bankett 5000 bis 10,000 Gulden draufgehen lassen und auf einmal 10,000, 20,000, 30,000 Gulden verspielt. Auch sein Sohn Ambrosius Höchstetter und sein Brudersohn Josef Höchstetter haben bös hausgehalten, wenn auch nicht so übel, wie die andern beiden. Als nun die vielen Gläubiger und Einleger von den Verlusten hörten, welche der alte Höchstetter gehabt, und daß die jungen Höchstetter so verschwendeten, haben manche ihr Geld aus der Gesellschaft verlangt und es sind von dem alten Höchstetter noch 400,000 Goldgulden ausgezahlt worden. Die aber, welche lässig waren, und deren sind über 300 gewesen, haben weder Kapital noch Zinsen erhalten und werden sie auch niemals erhalten.

Nach einem andern zeitgenössischen Bericht fallirten die Höchstetter 1529 mit einer Unterbilanz von 800,000 Goldgulden und konnten die Gläubiger lange Zeit gar nichts erhalten, da es dem alten Höchstetter noch während des Konkurses gelang, die Kostbarkeiten und Kleinodien, welche sein fürstlich ausgestattetes Haus zu einer Sehenswürdigkeit Ausburgs machten, in Ballen unter der Firma aus der Stadt zu schmuggeln, und sein Sohn Joachim sowie sein Schwiegersohn unter Mitnahme bedeutender Summen ebenfalls verschwunden waren.

So wurden denn der alte Höchstetter und seine übrigen Söhne in Haft genommen, und endlose Verhandlungen mit den Gläubigern begannen, unter denen die stark betheiligte Ritterschaft der Umgegend besonders energisch auftrat. Aber den Höchstettern fehlte es nicht an mächtigem Schutz. Aus Dankbarkeit wohl für manche früheren finanziellen Gefälligkeiten schickten ihnen König Ferdinand I. und Herzog Wilhelm von Bayern zwei ihrer Kronjuristen als Rechtsbeistände, und diesen gelang es, nachdem die Gläubiger durch langjährige Verhandlungen genügend mürbe gemacht waren, einen Vergleich zu Stande zu bringen. Die Frauen und andere Verwandte der Höchstetter erklärten sich bereit, „aus herzlicher Liebe und zur Erledigung ihrer Hausherren" zusammen 80,000 Gulden zur Masse zuzuzahlen, und damit mußten sich die Gläubiger wohl oder übel begnügen. Im Jahre 1544 wurden die jungen Höchstetter aus der Haft entlassen, nachdem der alte Ambrosius inzwischen verstorben war.

Ein Augsburger Chronist berichtet über dieses und andere Unternehmen in naturwüchsiger Weise kurz und bündig, was folgt:

„Um diese Zeit waren viele reiche Kaufleute in der Stadt, welche große Gesellschaften mit einander hatten. Aber einig waren untereinander untreu und be..... einander um viele tausend Gulden. Darum wurden die Obersten in den Gesellschaften, welche die Rechnung machten, reicher als die, welche nicht bei der Rechnung waren. Die also reich wurden, nennt man geschickte Leute, und Niemand spricht davon, daß sie eigentlich sind große Diebe." — Alles schon dagewesen!

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 6. Febr. Am 5. Februar beschäftigte sich der Bundesrath mit der Bestellung des internationalen Bureaus für Eisenbahnfrachtrecht. Unter den Namen, die für die Direktionsstelle in Betracht fallen, stand derjenige des Hrn. Welti obenan. Dieser erklärte jedoch, keine Stelle in ein internationales Bureau annehmen zu wollen.

Paris, 7. Febr. Der „Rappel" publizirt den Plan der Schiffsbauten, die für die Kriegsflotte in den Jahren 1892—1895 in Aussicht genommen sind. Nach deren Bedingungen wird die Kriegsflotte bestehen aus 27 Panzerschiffen, 29 Kreuzerschiffen, 12 Torpedo-Aviso's, 294 Torpedobooten und einer Anzahl von Schiffen minder bedeutender Categorien.

Rom, 6. d. Der „Don Chisciotte" findet, die Regierung zeige allzuviel Geduld in den Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz. Er sagt, daß wenn die Schweiz glaube, Italien ihre Bedingungen machen zu dürfen, sie Gefahr laufe, daß ihr gegenüber der Generaltarif angewendet werde.

Rom, 7. Febr. Bei dem gestern Nacht ausgebrochenen Brande der Nudel-Fabrik von Pantanella wurden 700,000 Lire Mehl, ferner 2 Millionen Lire Weizen, mehrere Hunderttausend Lire Nudeln vernichtet. Da die Fabrik ganz niedergebrannt ist, sind 200 Arbeiter brodlos.

Rom, 7. Februar. Nachts 1 Uhr wurde man des Feuers in der Maschinenfabrik von Pontanella Herr-

---

Aehnlichkeit im Motive zwischen jener Defraudation und der heutigen Brandlegung sehr schwer in's Gewicht fallen. — Sie sehen, Ihr nun besiegelter schlechter Leumund hat auch für Sie seine rückwirkenden, verhängnißvollen Consequenzen!"

Die Röthe des Zornes im Gesichte des nunmehr Angeklagten war bei den letzten Worten des Amtmanns allmählig einer fahlen Blässe gewichen.

Madrid, 6. Februar. Vier zum Tode verurtheilte Anarchisten in Xeres werden nächstens hingerichtet.

Neuestes.

Frick. (Corr.) Am Samstag Nachmittags um 4 Uhr ist hier nach einem längern Herzleiden Hr. Oberrichter Kalt gestorben. Derselbe erreichte ein Alter von 56 Jahren. Herr Kalt war ein sehr kenntnißreicher Jurist. Derselbe ist in der Oeffentlichkeit namentlich zur Zeit des Verfassungsrathes in den Vordergrund getreten und hat sich in dieser Behörde durch eine ungemeine Arbeitskraft ausgezeichnet. —

Aarau. (Eingef.) Bei dicht gefülltem Hause wohnten wir gestern der Aufführung von Lortzings „Hans Sachs" durch den Orchester-Verein Lenzburg bei. Wenn wir, hingezogen durch die Erinnerung an die wiederholt in Lenzburg genossenen genußreichen Stunden, auch diesmal mit der bestimmten Hoffnung auf einen wirklich gemüthlichen Abend dorthin gegangen, so wurden wir denn auch auf's Angenehmste belohnt.

Ohne uns anzumaßen, die Leistungen des Orchesters und der Darsteller einer kunstkritischen Section zu unterwerfen, begnügen wir uns, aus dem, dem ebenso fleißigen als strebsamen Vereine seitens der Zuhörer wiederholt dargebrachten stürmischen Beifall den Schluß zu ziehen, daß mit uns recht Viele während der Aufführung in eine süße Extase sich versetzt fühlten, von den gottbegnadeten Lenzburger Meistersängern mit innigem Danke sich verabschiedet und allen, welche ohne griesgrämiges Gesicht dilettantische gemüthsvolle Thätigkeit bekriteln zu wollen, sich lediglich an deren Reizen während einiger Stunden erlaben wollen, den Rath geben: Geht nach Lenzburg und höret den „Hans Sachs".

— Bank in Zofingen. Der Verwaltungsrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der General-Versammlung der Aktionäre die Ausrichtung einer Dividende von 4 pCt. pro 1891 zu beantragen.

Zürich. (m-Korr.) Die Demokraten haben bei der Statthalterwahl gesiegt. Gemeindeschreiber Müller von Außersihl erhielt 10,617 Stimmen, der liberale Dr. Bollinger 7171 bei 9086 absolutem Mehr.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Theater im Saalbau. * Mit der Aufführung des Göthe'schen „Faust" dürfte die zur Neige gehende Theatersaison ihren künstlerischen Höhepunkt erreicht haben. Die Aufgabe ist gewaltig, doch sind wir überzeugt, daß nach der überaus glücklichen Durchführung von „Romeo und Julia" auch diese gelingen wird, zumal die Hauptrollen Vertreter haben, welche mit denen unserer größeren Nachbarbühnen rivalisiren können. Herr Direktor Möller wird in der Titelrolle sein ganzes Können einsetzen, und Herr Pleithner hat den Mephisto bei seinem Lehrer, Hofschauspieler Possart in München, studirt, welcher seine Partie mit all' den feingeistigen Nuancen seines berühmten Vorbildes ausstatten wird. Herr Hubert gibt mit seinem schönen sonoren Organ den Valentin und den Erdgeist, und der schon so beliebte Komiker Herr Frey die Hexe. Die Damenrollen, Margarethe und Martha, sind bei Frl. Wallbach und Frl. Wenkhaus in bewährten Händen. Auerbachs Keller soll uns ungestrichen vorgeführt werden und auf die Ausstattung ist besondere Sorgfalt verwendet worden. Ein in allen Theilen gefülltes Haus dürfte das Streben der Direktion lohnen.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Meier, Franz Jakob, Regelis, in Villmergen. Eingabe bis 17. März. Furter-Stäger, Heinrich, Strohwaarenfabrikant, in Dottikon. Eingabe bis 17. März. Seiler, Alois, alt Lehrers, Fertigungsaktuar, von Fischbach-Göslikon. Eingabe bis 17. März. Jenni, Josef, Haustrer, von Eggenwyl, wohnhaft gewesen in Bremgarten. Eingabe bis 17. März. — Brugg. Schmidli, Samuel, Ulrichs, auf Eich zu Thalheim wohnhaft gewesen. — Kulm. Gloor, Susanna, Vogteheinrichs Wittwe, von Birrwyl. Eingabe bis 12. März. Merz, Johann Rudolf, gewesener Gemeinderathssupplеant, im Seeberg zu Leimbach. Eingabe bis 12. März. — Muri. Wolfisberg, Alois, in Alikon, Gemeinde Meienberg. Eingabe bis 9. März. — Rheinfelden. Wunderlin, Wendolin, Landwirth, von und in Zeiningen. Eingabe bis 7. März — Zofingen. König, Samuel, Landwirth, von Bottenwyl auf dem Birchenfeld zu Ottringen. Eingabe bis 19. März.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Juchli, Heinrich Leonz, Högis, von Zufikon. Eingabe bis 17. März. Keller, Andreas, Zimmermann, in Berikon. Eingabe bis 17. März. Brem, Josef, jünger, Landwirth, in Villmergen. Eingabe bis 17. März. — Zofingen. Weber, Gottlieb, Landwirth, von Filzbach, Kirchgemeinde Kerenzen, Kts. Glarus, in Aarburg gewesen. Eingabe bis 19. März.

Geldstage.

Aarau. Schlatter-Sandmeier, Samuel, Bäcker und Wirth, von Schloßrued, in Suhr. Eingabe bis 12. März. — Baden. Göttler, Johann, Schuster in Birmenstorf; Meyer, Josef, Sohn, Gypser, in Baden; Mitiler, Wilhelm, Maurer, von Döttingen, in Wettingen; Meyer, Alfred, Kornels, von Birmenstorf. Eingabe bis 19. März — Bremgarten. Ruppli, Emil, Hänsis, in Fischbach. Eingabe bis 14. März. — Brugg. Jungfer Herzig, Susanna, in Effingen. Eingabe bis 9. März. — Zofingen. Matter, Jakob, Zimmermann, auf dem Hubel, von und zu Kölliken. Eingabe bis 19 März. Bosfard, Jakob, Heinrichs, Straßenwärters, gewesener Bahnwärter, von und in Kölliken, nun unbekannt abwesend. Eingabe bis 19. März. — Zurzach. Frau Häfeli, Verena geb. Schleuniger, Fuhrhalters, in Klingnau; Keller, Xaver, Wagner, Vater, von Döttingen. Eingabe bis 7. März.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Frau Bächer, Verena geb. Gratwohl, Huarwaarenfabrikanten, Sodmacher, in Jonen. — Brugg. Märki, Kaspar, Maurer, von Billigen; Rymiker, Wilhelm, Webers, von Schinznach; Wittwe Rymiker, Verena geb. Hartmann, von Schinznach. — Kulm. Leutwyler, Samuel, alt Bannwart, von Reinach. — Rheinfelden Soland, Juliana, Maurers, in Möhlin; Märki-Hofacher, J., Negotiant, in Stein; Bernet, Gottlieb, Zuchtstierhalter, in Zuzgen.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Seiler, Hulda, zur Wirthschaft in Fischbach. — Brugg. Baumgartner, Hermann, Sohn, Konrads, von Steinmauer, im Hafen, Gemeinde Unter-Bözberg wohnhaft gewesen. — Kulm. Säuberli, Rudolf, Heinrichs, alt Gemeinderaths, von Teufenthal.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. Oberschule Glashütten. Besoldung: Fr. 1300. 2) Arbeitsschule. Besoldung: gesetzlich. Schriftliche Anmeldungen bei den betreffenden Schulpflegen bis 22. Februar 1892.

Civilstandsnachrichten.

vom 30. Januar bis 6. Februar 1892.

Geburten.

Febr. 2. Heinrich Othmar Rudolf, S. d. Häuptli. Othmar, Adjunkt des Staatsbuchhalters, von Biberstein und Aarau, in Aarau.
„ 3. Adele, T. d. Härry, Arnold, Postbeamter, von Birrwyl, in Aarau.

Todesfälle.

Jan. 31. Fuchs, Maria Barbara, von Remigen, in Aarau.
Febr. 2. Ginz geb. Weißhaupt, Verena, Wagners, von und in Aarau.
„ 2. Schaffner, Friedrich, Wagner, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Febr. 7. Margaretha Hanna, T. des Otto Großmann-Henz, Handelsgärtner, von Aarburg, in Küttigen.
„ 7. Olga, T. des Emil Hyburz-Fricker, Schuhfabrikarbeiter von Erlinsbach-Hard, in Niedergösgen.

Wochenmarkt in Aarau vom 6. Februar 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60, v. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per Becken 00 Cts. Eier per Stück 9 Cts. Anken per Kilo Fr. 0. 00 0. 00. Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Blumenkohl 30—70 Cts. Gelbe Rüben 10 Stück 10 Cts. Sellerie- und Lauchstengel 2—3 Stück 10 Cts. Aepfel 3—4 Paar 10 Cts. Rosenkohl 80 Cts. per Kg.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz und des Auslandes haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst Es erwachsen dem Inserenten, der sich die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertion-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in:

Zürich, Schifflände 32. (Telephon 1015.)
General-Agenturen in Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, St Gallen, Glarus, Lausanne, Luzern, Rapperswyl, Schaffhausen, Solothurn.

Abonnements
auf die
Aarganer Nachrichten
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Erschienene Nro. werden nachgeliefert.

Im Ausverkauf
zu Confirmations- und Gelegenheitskleidern
Reinwollene Cachemires und Merinos, Phantasiestoffe
in ca. 100 verschiedenen Qualitäten, per Elle 80 Cts., per Meter Fr. 1. 35 bis zu den feinsten Geweben versenden zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 5481
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco.

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Wollen Sie die Nachahmungen
des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalensyrup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischthrans. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5072
an Herrn Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschalensyrup,** adressirt:
Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen 2 Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangte. sig.: Gräfin de La Sonne, Alzza. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 0735

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in cc.	Witterung
7.	Mittags 1 U.	+ 5,6	727,9	764,8	SW$_1$	100	Regen
7.	Abends 9 „	+ 6,2	727,9	764,8	SW$_1$	100	bew.
8.	Morg. 7 „	+ 6,9	723,5	760,4	SW$_2$	9	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,3 °C. Maximum + 7,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,3 mm.

Vaseline-Lederfett.
Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler

Wir **verkaufen von heute an**
Ia. Heinitz Klein-Coaks &
Ia. Buchene Holzkohlen
um 50 Cts. per 100 Kos. billiger als bisanhin. 379
Lagerhaus Aarau.

Stelle-Gesuch.
Ein solider, starker, gut geschulter **Jüngling** (christlicher Gesinnung) wünscht eine Stelle in ein **Spezerei-Colonialwaarengeschäft** als Aushülfe oder Lehrling. Eintritt baldigst. Offerten befördert unter Chiffre H. 434 c Z. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 532

Todten-Bouquets
von **80 Cts. bis 5 Fr.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
Aarau.

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
(M. 250 Q.) [568]

Nutzholzverkauf.
Im Gemeindewald **Suhr** liegen zum Verkaufe:
1. **28 Linden- und 1 Birkenstamm** mit 9,52 Festm.
2. **12 Hagenbuchenstämme** mit 2,04 Festm.
Angebote per Festm. sind **bis 10 Febr.** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.
Suhr, den 3. Februar 1892.
Zehnder, Gemdsförster.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. B. S. 101)
E. Erny-Fahler, Aarau,
967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,
empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)
Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Bauholzsteigerung.
Der Gemeinderath **Küttigen** bringt am **12. Februar** nächsthin von Vormittags 10 Uhr an, unter günstigen Bedingungen auf dem sog. Heiterplatz" beim Rombach an eine öffentliche Steigerung:
160 Stück Bauholz- & Sägtannen mit einem Inhalt von 265 Festm. Die Abfuhr ist günstig.
Zum Kaufe ladet höflich ein
Küttigen, den 5. Febr. 1892. 576
Der Gemeinderath.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

T. V.
Heute Abend 8 Uhr Sitzung im Lokal.

V. J. K.
Oblig. Sitzung heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Stadtmusik Aarau.
Anzeige.

Unsern löbl. **Ehren- & Passiv-Mitgliedern** bringen wir zur Kenntniß, daß unser **Jahresfest Samstag 20. Februar** im Saalbau stattfindet.

Der Vorstand.

Theater in Aarau
im Saalbau.

Montag den 8. Februar.
Letzte Klassiker-Vorstellung.
Hier noch nie aufgeführt

Faust.

Tragödie in 6 Akten von Göthe.

Bekanntmachung.

Das **Bundesgesetz betreffend die Auslieferung gegenüber dem Auslande** vom 22. Januar 1892 liegt zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten auf hiesiger Gemeindekanzlei bis zum **26. April 1892** bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.

Aarau, den 2. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Bitte!

Die Theaterdirektion wird freundlichst um Wiederholung des ausgezeichneten Lustspiels

„Der Hypochonder"

ersucht. Ein volles Haus ist sicher.
Mehrere Theaterfreunde.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß der Frau **Berena Weber geb. Suter,** Johannesen Gärtners von Oberflachs in Aarau wohnhaft gewesen, wird die vorhandene Fahrhabe, als: 1 Bett, 3 kleine Tische, 3 Stühle, etwas Kleider und verschiedenes Küchengeschirr, **Mittwoch den 10. Febr. von Nachmittags 3 Uhr** an in der gewesenen Wohnung der Erblasserin, Adelbändli Nr. 85 b. in Aarau gegen Baarzahlung versteigert. 600

Aarau, 6. Febr. 1892.
Konkursamt Aarau.

Heu & Stroh

kauft fortwährend
548 **Weber-Hegnauer.**

Prima Kalbfleisch
Schaffleisch
Schoos & Filet
dürre Schüfeli
Rippli
empfiehlt 511
Adolf Gamper, Metzger.

Empfehle:

Strümpfe & Socken

Capuchon

gehäckelte und Stoff

Mützen

für Knaben und Mädchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Theodor-Hagnauer.

Hüte

zum **Umformen** auf Ostern, bitte bald abgeben zu wollen 587
Achtungsvollst
Emma Baumann, Modes,
Pelzgasse 64.

Im Besitze einer **Säg- & Spaltmaschine** empfehle mich zur prompten Lieferung von

Buchen- & Tannenholz,

per Klafter, Ster u. kleinere Quantum.
Otto Hiz-Lanz, Rain,
474 **Aarau.**

VI. Oeffentlicher Vortrag
zu Gunsten des Kantonsschüler-Reisefonds.

Dienstag den 9. Febr, Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Die Flurnamen im Stadtbezirk v. Aarau

von Hr. Professor Dr. **Bäbler.**
Eintrittskarten können von 7½ Uhr an an der Kasse bezogen werden.

Besetzung einer Bannwartstelle.

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers, (ist die mit Fr. 64.— besoldete Stelle eines **Bannwarten über die Stadtwaldungen Weid und Bolkenwald bei Ober-Erlinsbach** (17.63 Hektar) zur sofortigen Wiederbesetzung ausgeschrieben. Schriftliche Anmeldungen unter Beilage eines Gemeindeförsterpatentes) der Aarg. Waldbauschule und sonstiger Zeugnisse, sind **bis 17. dies** an das Präsidium der Forstkommission, Herrn Gemeindeammann Schmidt dahier, abzugeben.

Aarau, am 6. Februar 1892.
Die Forstverwaltung.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Feuerwehr-Ball.

Es haben sich Theilnehmer in genügender Anzahl unterschriftlich verpflichtet, so daß der Ball definitiv auf nächsten **Samstag den 13. dies** angeordnet ist.

Ballkarten und Programme werden den Betheiligten nächster Tage zugestellt.
609 **Das Komite.**

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß das

Spezerei-Geschäft

vom 4. Febr. 1892 sich im Hause der Frau Ginsberg Nr. 1026 an der **Bahnhofstraße neben der obern Mühle** befindet.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. 572

Aarau, 4. Februar 1892.
Achtungsvollst
Wwe **A. Nadler.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 6. **Aarau,** den 6. Februar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,10	208,75	—	208,75	3 %
Deutsche Bankplätze	123,85	123,70	—	123,90	3 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,70	97,30	—	—	5½ „
London Banksicht	25,24½	25,21½	—	25,24	3 „
London Cheque	25,26	25,23½	—	—	—
Paris und Lyon	100,33½	100,25	—	100,30	3 „
Wien	214,25	213,—	—	213,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	710	705	-
Nordostbahn Stamm	563	560	—
„ Prioritäten	605	603	—
Union Suisse Stamm	359	358	—
„ „ Prioritäten	499	495	—
Centralbahn	656	654	—
Jura-Simplon Stamm	110	108	—
und Prioritäten	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	—	510	—
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	450	400	—
Bank Baden	500	435	—
Banque foncière du Jura	500	498	500
Basler Bankverein	651	649	—
Basler Depositenbank	5820	5800	—
Basler Handelsbank	596	590	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	515	509	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	800
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	794	792	—
Eidg. Bank	366	362	—
Schweiz. Kreditanstalt	735	728	—
Zürcher Bankverein	338	335	—
Bank in Winterthur	365	360	—
„ Prioritäten	405	400	—
Schweiz. Unionbank	373	371	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,7	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	100	—
ditto 1889	100	98,9	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	89	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	96,5	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96,8	97
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1839/1963	98 5	98,4	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	101,2	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	—	—
3,6 „ Stadt Winterthur+1%	111,5	109	—
3 „ Kanton Genf	103,2	103	103
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,5	80,4	80,5
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,8	—
4 „ 1887	102,2	101,9	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	102,1	—
4 „ dto. 1888—1957	102	101,7	—
5 „ Gotthardb. II. Hyp.	—	100	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,7	101,6	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	101,6	—
Jurabahnen, 3 „ Hyp.-Anleihen	95	94,7	94,8
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	92,5	—
Union Suisse 4 I. Hyp.	102,2	101,4	—
„ dto. II. „	—	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,2	100,9	101
4 „ Banca naz. orel. fond	94	93	—

Ohne Verbindlichkeit.

Es gelangen am **9. Februar** nächsthin zur Emission

M. 160 Millionen 3% Deutsche Reichsanleihe
„ 180 „ 3 „ Preussische Consols
zum Curse von **83,60%.**

Die Abnahme der Stücke kann vom 22. Februar an geschehen.

Wir sind bereit, Zeichnungen **spesenfrei** zu vermitteln und bitten, uns Anmeldungen bis spätestens Montag den 8. Februar Abends zukommen zu lassen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Anzuleihen:



Fr. 10,000 Verwaltungsgeld gegen annehmbare grundpfändl. Sicherheit. Das Darlehen kann auch getrennt in **Beträgen à Fr. 5000** stattfinden. Anmeldungen bei
Aarau, 6. Febr. 1892.
602 **Merz,** Notar.

Tausende
längst gezog. Prämienloose sind noch unerhoben und der **Verjährung** ausgesetzt. Wir empfehlen das **Abonnement** des von uns herausgegebenen authentischen **Verloosungsblattes**
„Le Moniteur Suisse".
Für unsere Abonnenten controlliren wir Loose gratis.
Abonnementspreis **Fr. 2** per Jahr mit Zustellung. Controlle für Nichtabonnenten in allen bisherigen Ziehungen à **5 Rappen** per Stück, in allen künftigen Ziehungen à **10 Rappen** per Stück u. Jahr. (H. 189 Z.)
Beck & Cie., Zürich.

Für Cavalleristen.

Aus einem Privatstalle kann gekauft werden, eine 6jährige englisch-ungarische



Rappstute,
schneidiger Gänger, fein eingefahren und gut angeritten, und in jeder Beziehung ganz vertraut. Wo sagt die Expedition d. Blattes. 605

Offene Lehrlingsstelle

für einen gesunden starken Knaben bei **Kull,** Spengler.

Stelle-Gesuch.

Ein intelligenter, junger Mann, deutsch und französisch correspondirend, mit schöner Handschrift, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen in einem Geschäfte Anstellung sei es als **Bureau-** oder **Magazin-Arbeiter.** Derselbe würde auch für einen beschränkten Zeitraum als Volontair eintreten. 601
Anmeldungen befördert die Exped. dieses Blattes.

In eine größere Baumwollspinnerei wird ein tüchtiger

Reparateur

gesucht, der auch mit Turbinen umzugehen versteht. Einem Familienvater mit erwachsenen, arbeitsfähigen Kindern würde der Vorzug gegeben. (O.F.1643)
Offerten unter Chiffres O. 1643 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.**

Bei einer hiesigen

Damenschneiderin

könnte ein ordentliches Mädchen in die Lehre treten. 566
Wo zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** zu jedem Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung Anfangs Mai zu beziehen. 558
Bachstraße Nr. 1031.

Zu vermiethen.

Ein **Haus** bestehend in 3 geräumigen Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz, nebst einer großen Werkstatt und Pflanzland. 550
Zu beziehen auf 1 Mai
Brauerei Buchs.

Aarau, Dienstag 9. Februar 1892. № 33. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Tit. Museum Zürich p

Die römisch-kathol. Synode des Kant. Aargau an die Erziehungsdirektion.

In ihrer Synode vom 24. Mai 1888 hat die Synode Ihnen eine Anzahl Begehren betreffend die Revision des aargauischen Schulgesetzes eingereicht. Laut dem Rechenschaftsbericht des h. Regierungsrathes pro 1891 (pag. 82) ist aber eine solche Revision in naher Zeit nicht zu erwarten.

Wenn die Synode auch an allen damals gestellten Begehren immer noch in gleicher Weise festhält, so hat sie in ihrer Sitzung vom 28. August (1890) doch beschlossen, Ihnen dasjenige über den Religionsunterricht an der Kantonsschule und an den Lehrerseminarien in Wettingen und Aarau wieder auf's Neue vorzulegen, weil dasselbe auch ohne eine Revision des Schweizervolkes ausgeführt werden kann. Das Begehren der Synode ging dahin, daß an der Kantonsschule und an den Lehrerseminarien für jede Konzession besonderer Religionsunterricht durch einen Geistlichen der b.treffenden Konfession ertheilt werde.

Die Gründe, welche die Synode bei der ersten Aufstellung und bei der Erneuerung dieses Begehrens leiteten, sind folgende: Die Tit. Staatsbehörden wünschen und fordern den Besuch der höhern kantonalen Lehranstalten durch die Studirenden des Kantons, also auch der römisch-katholischen Konfession, welche die Synode vertritt. Allein Eltern, die es mit ihrer Konfession ernst nehmen und denen auch die religiöse Ausbildung ihrer Söhne als Gewissenssache erscheint, werden sich nur schwer oder gar nicht entschließen können, denselben Anstalten anzuvertrauen, wo hiefür nichts geschieht; denn der bisherige konfessionslose Religionsunterricht vermag ihr Gewissen nicht zu beruhigen und zu befriedigen. Derselbe ist thatsächlich in den meisten Fällen, wo solcher ertheilt wird, nichts anders, als das jedes christlich-gläubigen Charakters entkleidetn bekenntnißlose Reformerthum, also wieder eine bestimmte Konfession, und zwar diejenige, welche dem römisch-katholischen Bekenntniß am fernsten stehen und mit ihm im denkbar größten Widerspruche steht. Wenn aber auch der Religionsunterricht im christlich-gläubigen Sinn ertheilt und nur die Unterscheidnugslehren zwischen den Konfessionen ignorirt werden, so kann das katholische Eltern nicht befriedigen, denn sie haben das Recht auf das Ganze und nicht nur auf einen Theil, daß ihre Söhne einen ganzen und gründlichen Unterricht in ihrem Glauben und nicht bloß ein Stückwerk erhalten.

Das ist nicht bloß der Fall und von hoher Bedeutung für solche, welche Theologie studiren wollen, sondern für alle Schüler. Diejenigen der Kantonsschule treten später in die höchsten Lebensstellungen hinaus, bilden die eigentliche gebildete Klasse der Bevölkerung, haben in ihren verschiedenen Stellungen oft bedeutenden Einfluß auf das kirchliche und religiöse Leben ihrer Konfession. Aber während man ihnen auf allen Gebieten des menschlichen Wissens sucht nützliche Kenntnisse beizubringen, sind sie auf religiösem und kirchlichem Gebiete vollkommen unwissend geblieben, reden und handeln aber dann doch in diesen Dingen, die sie nicht verstehen. Ohne den Religionsunterricht durch einen Geistlichen ihrer Konfession ist durchaus keine Garantie geboten, daß die Schüler ihre Religion und Kirche kennen lernen, wie sie wirklich ist. Während des Berufsstudiums wird der Mangel an Kenntnissen nicht gehoben und ebenso wenig im politischen Leben. Da aber die Religion im Leben die hervorragendste Stellung einnimmt, so ist die Forderung eines gründlichen Religionsunterrichts in derjenigen Konfession, welcher die Schüler angehören, so berechtigt, als irgend ein anderes Fach.

Für diejenigen Schüler aber, welche Theologie studiren wollen, soll das Gymnasium eine Kenntniß der Religion vermitteln, welche über diejenige der Bezirksschule hinausgeht und eine nothwendige Vorstufe für das Berufsstudium ist. Der Mangel desselben und überhaupt der dem christlichen Sinn wenig geneigte Geist der Kantonsschule sind Schuld daran, daß seit 16 Jahren kein römisch-katholischer Geistlicher mehr aus der Kantonsschule hervorgegangen, der sie ganz durchgemacht und nicht bloß 1 oder 1½ Jahre sie besucht, um die Maturitätsprüfung leichter machen zu können. Es ist aber nicht anzunehmen, daß seither (bezw. seit 20 Jahren) keine Schüler mehr in dieselbe eingetreten sind, welche nicht beim Eintritt die Absicht gehabt hätten, später Theologie zu studiren. Aber der Mangel an Religionsunterricht der Anstalt haben sie davon abgebracht.

Weil der Religionsunterricht nicht als eine religiöse Handlung, sondern nur als Unterrichtsgegenstand aufgefaßt wird, kann er unseres Erachtens an der Kantonsschule obligatorisch sein, ohne daß dadurch eine Verletzung der Gewissensfreiheit im Sinne von Art. 50 der Bundesverfassung läge. Zudem ist der Besuch der Kantonsschule nicht obligatorisch, wie derjenige der Primarschule. Wird der Religionsunterricht obligatorisch gemacht, so weiß es der Eintretende, also wird ihm kein unberechtigter Zwang angethan, denn scienti et volenti non fit injuria. Das Obligatorium wird auch keine Schüler von der Anstalt fernhalten, so wenig als an andern zahlreichen Anstalten, wo der Religionsunterricht auch obligatorisch ist.

An den Lehrerseminarien ist der jetzt ertheilte Unterricht für Religion ebenfalls obligatorisch als nothwendiges Unterrichtsfach. Am Lehrerseminar wurde er bisher immer im gläubig christlichen Sinne ertheilt, so daß die Schülerinnen hierin keinen Schaden litten. Anders ist es am Lehrerseminar in Wettingen. Der gegenwärtige Religionsunterricht (ertheilt von Herrn Alt-Direktor Dula, der Aktuar) steht nicht einmal auf dem Boden des orthodoxen Protestantismus, der doch wenigstens am göttlichen Charakter der christlichen Offenbarung der heiligen Schrift, an der Gottheit Christi und ihren Konsequenzen festhält, sondern auf dem Boden des Reformerthums, welches Alles dieses offen oder verdeckt, aber handgreiflich leugnet und das Christenthum grundsätzlich auf die gleiche Stufe mit den heidnischen Religionen Asiens, dem Judenthum und Islam stellt, und höchstens eine höhere Entwicklung dieser natürlichen Religionen gelten läßt. Einen solchen Unterricht erhalten die Zöglinge in Jahren, wo sie weder durch ihre Vorbildung, noch durch die Reife des Verstandes befähigt sind, sich über diese wichtigen Fragen ein selbstständiges Urtheil zu bilden. Mit diesem Unterricht ausgerüstet, sollen sie dann als Lehrer selbst wieder einen Religionsunterricht ertheilen, welcher doch nach Artikel 27 der Bundesverfassung die Glaubens- und Gewissensfreiheit keines Kindes verletzen darf. Wenn sie ihn ertheilen, wie sie selbst unterrichtet wurden, so muß er logisch nothwendig im Widerspruch mit dem Glauben und Gewissen nicht nur jedes Katholiken, sondern jedes gläubigen Christen sein. Darin liegt auch in erster Linie und wesentlich die Schuld an der Entfremdung, welche sich häufig zwischen dem Elternhaus einerseits und Lehrern und Schule anderseits zeigt, weil diese in ganz anderem Sinne wirken als jenes.

Das sind die Gründe, welche für die Einführung des konfessionellen Religionsunterrichts an den höheren kantonalen Anstalten sprechen. Wir haben sie ihnen offen dargelegt, wie sie längst die Ueberzeugung der Bevölkerung sind, welche wir vertreten, und in der Hoffnung, daß die tit. Behörden ein solches Wort der Erwägung würdig halten werden. Wenn an der Kantonsschule und an den Lehrerseminarien ein tüchtiger, konfessioneller Religionsunterricht eingeführt wird und diese Anstalten auch sonst in einer Weise auf die Schule einwirken, daß die Eltern bezüglich der Erhaltung des christlich-gläubigen Geistes, den ihre Söhne vom Hause mitbringen, in ihrem Gewissen beruhigt sein können, erst dann werden sie den kantonalen Anstalten das von den Behörden gewünschte Vertrauen entgegenbringen können, und erst dann werden diese Anstalten auch Vertrauen verdienen.

32

Feuilleton.

Schlechter Leumund.

Novelle von Carl Ed. Klopfer.

„Was wollen Sie damit?“ stammelte er jetzt verwirrt, mit unstätem Blick. „Das Feuer habe ich gelegt — zum Teufel, ja! — aber — das Andere war nicht mein Werk. Der Bursche wurde ja doch als Kassendieb verurtheilt!“

„Leider! Und ich hoffe, er wird von Seiten Ihres früheren Compagnons und dessen Fräulein Tochter am besten entschädigt werden können,“ nahm Ramberg seine Rede wieder auf. „Sie sind ein Fuchs und bedienen sich der Passivität der alten abgefeimten Gauner, die das Verbrechen, das man ihnen just klar nachweist, ruhig gestehen, um zweifelhaftere Delicte mit um so größerer Keckheit zurückzuweisen. Aber glücklicherweise haben wir auch für diese Finte eine prächtige Parade, wie Sie gleich zu Ihrem unangenehmen Erstaunen vernehmen werden. Daß Ihnen der, Herrn Hügel vindicirte Kassendiebstal sehr leicht wurde, ist natürlich. Sie haben, wie man sich genau erinnert, einige Tage vor der Kassenkontrirung die Mutter Herrn Hügel's, ihres damaligen Buchhalters, besucht und bei dieser Gelegenheit in einem schicklichen Momente eine aus Ihrem Privatvermögen genommene Geldsumme, die Sie schlauer Weise nur annähernd mit der später angeblich defraudirten identificirten, in den Bezug des Canapées gesteckt, wo sie natürlich nur von einer genau vorgehenden Untersuchungskommission entdeckt werden konnte. Während der Kassencontirung, die Sie vornahmen, konnte es Ihnen selbstredend nicht schwer werden, die Ledertasche mit der deponirten Summe bei Seite zu räumen; es kostete Sie ja nur einen einfachen Griff, wobei Sie freilich gezwungen waren, auch das Portefeuille, das die Banknoten enthielt, zu sich zu stecken, während der sehr beschäftigte Buchhalter begreiflicherweise, im Gefühle seines correkten Kassengebahrens und ihm selbstverständlichen Vertrauen auf die Ehrlichkeit seines Chefs, keine Acht auf sie hatte. Es ist nur zu verwundern, daß später, bis heute, noch Niemand auf die Entdeckung dieser frappirend simplen, eigentlich, aufdringlich naheliegenden Gebahrungsweise gerieth, wenn nicht vielleicht gerade in dieser überraschenden Einfachheit der Erklärungsgrund zu finden ist daß weder der Angeklagte noch seine Richter auf die richtige Vermuthung kamen. Jetzt aber, vom Gesichtspunkte der neuesten Entdeckung aus, erscheint es mir sehr verdächtig, daß Sie, als wir zur Haussuchung der Wittwe Hügel schritten, vorher noch rasch nach Ihrer Wohnung gehen zu müssen vorgaben — freilich, das Portefeuille, das Sie bei sich trugen, beschwerte Sie und machte Sie ängstlich; in einer kleinen Stadt kann man solche Dinger nicht so leicht unbemerkt von sich werfen. Ein wohlüberlegener Mann, wie Sie, findet auch später, daß man sich dieses Corpus delicti überhaupt nicht ganz gefahrlos erledigen kann. Hätten Sie es in den Canal oder sonstwo hingeworfen — es hätte durch irgend einen unberechenbaren Zufall, den ein Charakter, wie der Ihre, wohl in Betracht zieht, entdeckt werden und gegen Sie zeugen können; verbrennen konnten Sie es nicht, weil die unauffällige Gelegenheit dazu mangelte: es war ja, vor zwei Jahren just um dieselbe Jahreszeit wie die gegenwärtige; es gab noch keinen Zimmerofen, und ein Feuerherd war Ihnen nicht so leicht zugänglich, abgesehen davon, daß eine ziemlich voluminöse Ledertasche unangenehmen Geruch verbreitet haben würde. Es mußte Ihnen demnach als das Sicherste erscheinen, das Portefeuille, wenigstens vorläufig, in einem gut verschlossenen Gesache zu verbergen, bis sich Gelegenheit zur Vernichtung darböte. Später vergaßen Sie vielleicht daran, durch den Erfolg Ihres schurkischen Coup in Sicherheit gewiegt, oder — was auch nicht ganz unwahrscheinlich ist — Sie hielten dieses verhängnißvolle Objekt am Ende gar noch zu einem etwaigen Meisterstück parat, falls ein solches Ihnen erforderlich dünken mochte. Wenn Hügel seine Strafe verbüßt haben und Ihnen etwa noch einmal in dieser oder jener Weise hinderlich sein konnte, indem er vielleicht später noch mit seinen Unschuldsbetheuerungen hätte durchdringen können, und dergleichen — dann wäre vielleicht jenes ominöse Portefeuille wieder in sehr compromittirender Weise hier oder dort in Vorschein gekommen, als erneutes Substrat auf irgend eine Art aufgetaucht, kurz — sei dem, wie immer — wir dürfen nun einmal mit dem für uns hocherfreulichen Factum rechnen, daß jenes Portefeuille, mit allen seinen seinerzeit vor Gericht genugsam demonstrirten Kennzeichen, wirklich noch vorhanden ist. — Ferdinand Weller, Sie riethen damals zu der Hausdurchsuchung bei Herrn Hügel — das Mittel hat sich heute wieder einmal als sehr probat erwiesen! Derselbe alte Practicus, der damals das Geld im Sophabezuge aufspürte, hat vor einer Viertelstunde — dieses Portefeuille in Ihrem Pulte zu Hause entdeckte; das ist es wohl? Ich hoffe, Sie werden es ebensogut, wie Herr Sendler und Herr Hügel erkennen und ein unumwundenes Geständniß ablegen.“

Mit dem Ausdruck unserer vollkommenen Hochachtung

Der Präsident der Synode:
(sig.) R. Weißenbach, Gerichtspräsident.
(sig.) Der Sekretär: O. Gisler, Pfr.

Da sich die reformirte Synode in nächster Zeit mit dieser Eingabe zu befassen haben wird, sei dieselbe unsern Lesern zur Kenntniß gebracht.

Eidgenossenschaft.

— Die ständeräthliche Kommission für die Arbeit in den Fabriken tritt am 21. Februar in Zürich zusammen.

— Zollverhandlungen mit Frankreich. Die „Liberté" bestätigt, daß die Regierung beabsichtige, einen Gesetzesentwurf einzubringen zur Herabsetzung des Minimaltarifes für gewisse schweizerische und belgische Artikel gegen Konzessionen.

— Deutsch-schweizerische Thierschutzvereine. Herr Pfarrer Wolff in Weiningen, Centralpräsident der deutsch-schweizerischen Thierschutzvereine, ladet Namens des Centralvorstandes zu einer außerordentlichen Delegirtenversammlung ein, welche am 21. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr, im Hotel zum „Schweizerhof" in Luzern stattfindet. Das Haupttraktandum wird laut „Berner Zeitung" die Vorberathung auf den vom Verein Bern in anerkennenswerther Weise übernommenen internationalen Thierschutzkongreß bilden. Außerdem kommen noch andere Verhandlungsgegenstände zur Sprache, u. a. das Bundesgesetz über Vogelschutz, die Abschaffung der Scheuleder der Pferde und vielleicht wird auch die Schächtfrage ventilirt.

— Der italienisch-schweizerische Handelsvertrag ist immer noch in der Schwebe. Es scheint sich Seitens Italiens hauptsächlich um Vergünstigungen für die dortige Baumwollenindustrie zu handeln, bei welcher eine schöne Anzahl in Italien niedergelassener Schweizer betheiligt und daher die ärgsten Gegner von Konzessionen an ihr Vaterland sind!

Dagegen fürchtet die italienische Seidenindustrie schwere Schläge, wenn kein Vertrag zu Stande käme. Der in Mailand erscheinende „Secolo" bezeichnet den handelspolitischen Bruch mit der Schweiz als ein neues Nationalunglück. Er charakterisirt die schweizerischen Forderungen als gemäßigte und macht namentlich auf die Gefahr aufmerksam, welche der italienischen Seide und dem italienischen Wein drohe, wenn die Schweiz das Thor zumache. Bei der Seide handle es sich um einen Werth von 90 Millionen und in den ersten 11 Monaten von 1891 habe die Schweiz 384,000 Hektoliter Wein aus Italien eingeführt. Die italienische Baumwollspinnerei genieße bereits eines Schutzes von 25 pCt. durchschnittlich. Zum Schlusse wird auf die furchtbare Verantwortlichkeit Derer hingewiesen, welche den einzigen Markt schließen wollen, der noch italienische Bodenprodukte aufnimmt. Die „Agentur Stefani" meldet, die italienischen Delegirten in Zürich werden am Montag eine endgültige Erklärung abgeben. Die italienischen Seidenindustriellen richteten eine Vorstellung an das Ministerium, in welcher sie dasselbe beschwören, den Abschluß eines Handelsvertrages zu erleichtern, um von den industriellen Arbeitern und dem ganzen Lande eine schwere Gefahr abzuwenden.

— Die Seidenhäuser Mailands, mit einer einzigen Ausnahme, 38 an der Zahl, richteten an den Ministerpräsidenten folgendes Telegramm:

„Die unterzeichneten Seidenindustriellen, schon durch die französischen Repressalien und Prämien geschädigt, befürchten, daß durch den Abbruch der Handelsbeziehungen zur Schweiz ihrer Industrie neuer Schaden zugefügt werden könnte und bitten Eure Excellenz, den Abschluß eines Handelsvertrages zu erleichtern, damit ernste Gefahren für sie, ihre Arbeiter und das ganze Land beseitigt werden."

Von den Petenten, unter welchen sich sämmtliche Schweizerhäuser befinden, werden 43,000 Arbeiter beschäftigt. —

Kantonales.

Aargau.

— Windisch. (Corr. vom 8. Feb.) Heute ist im hiesigen Wahlkreis als würdiger Nachfolger des Herrn Notar Werder im II. Wahlgang als Mitglied des Großen Rathes gewählt worden der freisinnige Kandidat Herr Lehrer Schwarz.

— Zurzach. (Corr.) Das Schweizerische Idiotikon bringt einige hübsche Reminescenzen an die Zurzacher Messe. Es ist heute noch besonders im Kanton Zürich gebräuchlich, einen Meister im Kegelspiel und im Jaß einen „Zurzikegler", „Zurzijasser" zu nennen. Zu den seligen Meßzeiten wurden hier beide Künste nämlich schwunghaft, besonders auch von sog. Professionsspielern getrieben. Das Idiotikon gibt folgende Erklärung hiezu: „Eigentlich ein so geübter Spieler, wie solche vormals, da noch die großen, weither besuchten Messen in Zurzach abgehalten wurden, an diesem Ort zu finden wären."

Dem alten Renommée fügt man heute schon in Basel, Bern, Lausanne, Nizza, New-York ꝛc. zu:

Zurzacher-Sticker des Herrn Zuberbühler." Jedenfalls ein besseres Renommée!

— Frühlingsboten. An der Lichtmeß zeigten sich in Reinach die Staaren.

Solothurn.

— Auf die Anfrage eines Oberamts, ob einem fruchtlos Gepfändeten ein Wirthschaftspatent ertheilt werden könne, hat die Regierung grundsätzlich in Erwägung gezogen: zwar an die fruchtlose Pfändung gegenwärtig keine öffentlich-rechtlichen Folgen geknüpft sind, die Ausübung des Wirthschaftspatentes aber bestimmte Anforderungen stellt, die von einem fruchtlos Gepfändeten und Konkursiten, so lange die civilrechtliche Rehabilitation nicht stattgefunden hat, nicht erfüllt werden können im Hinblick darauf, daß die verlustigen Gläubiger beständig die vorhandenen Getränke pfänden oder verarrestiren lassen können. Die Regierung hat daher beschlossen, an fruchtlos Gepfändete und Konkursiten wird bis zu deren vollständigen civilrechtlichen Rehabilitation kein Wirthschaftspatent ertheilt.

— In der Stadt Solothurn wurden im Januar geschlachtet 3 Ochsen, 63 Rinder, 25 Kühe, 6 Zuchtstiere, 114 Kälber, 30 Schafe, 6 Ziegen und 186 Schweine.

Zürich.

— Die Direktion des Innern veröffentlicht im Amtsblatt eine Zusammenstellung der Liebesgabensammlung für die Hagelbeschädigten im Kanton Zürich. Das Gesammtresultat ist Fr. 109,472. 87. Hieran leisteten die einzelnen Bezirke folgende Beträge: Zürich Franken 57,861. 18, worunter die Stadt Zürich mit Fr. 31,094. 70 partizipirt; Bezirk Winterthur Frkn. 11,089. 24, Horgen 7231. 51, Hinweil 6133. 03, Meilen 3369. 90, Uster 3228. 30, Bülach 3092. 80, Pfäffikon 2696. 60, Affoltern 2589. 06, Andelfingen 2012. 70 und Dielsdorf 793. 40. Dazu kommen noch folgende größere Gaben: Aus St. Gallen, Kanton und Stadt, Franken 5443. 10, von den Mitgliedern der Bundesversammlung Fr. 1525, des Kantonsrathes Fr. 804, den Schweizern in Guatemala Fr. 550 ꝛc.

Bern.

— Schlechte Gesellschaften verderben gute Sitten. So ging es auch dem erst 23jährigen Buchhalter Hermann Lips im Hause Blösch Schwab & Cie. in Biel. Derselbe stand letzten Dienstag vor dem Schwurgericht des Seelandes wegen Unterschlagung und Diebstahl bei genannter Firma. Die Verhandlungen bieten ein Bild unserer Zeit, ein Zeugniß von der Leichtlebigkeit unseres jungen Volkes. Lips, der sonst einen guten Leumund genoß, scheint in schlechte Gesellschaft gerathen zu sein. Im Schlepptau seiner guten Freunde reichte sein Gehalt nicht mehr aus; er vergriff sich an der Kasse seiner Herren, und um das Defizit zu decken, machte er falsche Buchungen, unterschlug so verschiedene Beträge im Werthe von 1592 Fr. 59. Als er keine Möglichkeit mehr sah, sich aus dieser verzweifelten Lage herauszuwickeln, machte ihm ein gewisser J. Gasser, Kommis in Biel den Vorschlag, gemeinsam durchzubrennen. Das böse Wort fiel bei Lips auf fruchtbaren Boden; er besorgte das Reisegeld für beide, indem er ein Kroup Banknoten Geld im Betrage von 2078 Fr. 20 in seinem Bureau stahl und fort ging es gemeinsam dem schönen Westen zu. In Bordeaux ward bereits eingeschifft und schon glaubten sich die Beiden geborgen, da kamen, von dem fatalen Telegraph beordert, französische Polizisten zur Visitation an Bord. Der Steckbrief stimmte auffallend; Lips wurde am Kragen genommen, während Gasser, gegen den keine Anzeige vorgelegen unbehelligt fortdampfte und dazu noch das Geld des Lips, bei 2000 Franken, mitnahm. Die Kriminalkammer verurtheilte den Lips zu 20 Monaten Zuchthaus, Bezahlung der Kosten und 3594 Fr. 59 Entschädigung.

— Die Patentgebühren für den Kleinverkauf geistiger Getränke betragen im Jahre 1891 280,000 Fr., welche Summe je zur Hälfte dem Staate und den betheiligten Gemeinden zufällt.

Der 10%ige, den Gemeinden zukommende Antheil an den Wirthschaftspatentgebühren beträgt im Jahre 1891 Fr. 93,574.

— Die Generalversammlung der Brienz-Rothhornbahn, an der von 2400 Aktien 682 vertreten waren, hat beschlossen, der Verwaltungsrath soll sofort die statutengemäßen Schritte gegen die nicht voll einbezahlten Aktien unternehmen und nach erfolgter Abklärung der Finanzlage die nöthigen Vorkehren treffen zur eventuellen Ergänzung des Aktienkapitals. Die ausstehenden Aktiengelder betragen 252,000 Fr.

Schaffhausen.

— Der Große Rath wählte zum Präsidenten Richli, Kantonsgerichtspräsident, zu Vizepräsidenten Eug. Ziegler und Staatsanwalt Walter; die ständigen Kommissionen wurden ohne große Personalveränderungen wieder bestätigt. Auf eine Interpellation Freulers erklärt der Regierungsrath, daß die nöthigen Schritte gethan worden seien und noch erfolgen werden, um Schaffhausen mit Basel punkto Port-franc Genf gleichzustellen. Gegen die Bestrebungen, die Zolldirektion nach Zürich zu verlegen, wird ebenfalls Stellung genommen.

St. Gallen.

— Stickerei. Aus Plauen, 4. Februar, berichtet die „Ostschweiz": Die außerordentliche Generalversammlung des Zentralverbandes der Stickerei Industrie Sachsens hat beschlossen, bis zu der nächsten Delegirtenversammlung (April) sämmtliche Minimallöhne fallen zu lassen. Es wurde ferner beschlossen, sich vollständig auf eigene Füße zu stellen und der Schweiz zu zeigen, daß die voatländische Industrie sich von ihr völlig emanzipirt hat. Trotz Abschaffung der Minimallöhne glaubt man an kein Sinken der Löhne.

— Auf Veranlassung der Regierung wird in St. Gallen demnächst ein Fischotterfangkurs stattfinden unter der Leitung des Fischotterjägers Wenk.

— Die Firma Fenkart Grosser, Exporteur in Broderien und Führerin der Vorarlberger Produktivgenossenschaft, sei wegen Fälschung auf dem Platze St. Gallen in Untersuchung gezogen.

Graubünden.

— Schneefall in den Alpen. Im Kt. Graubünden und am Gotthard ist so viel Schnee gefallen, daß die Postkurse eingestellt werden mußten.

Die Bahn Landquart-Davos mußte den regelmäßigen Verkehr unterbrechen und gedenkt für einige Zeit nur einen Zug täglich auszuführen.

Tessin.

— Im „Dovere", der Zeitung Rinaldo Simens, war ein Artikel gegen Soldati erschienen, welchen dieser eingeklagt hat. Nun bekennt sich als dessen Verfasser der Ingenieur Bonzanigo, Bruder des gewesenen ultramontanen Regierungsrathes gleichen Namens.

— Bei den Ergänzungswahlen in den Großen Rath, welche am Sonntag stattfanden, wurden drei Liberale und ein Konservativer gewählt; in Chiasso Adolf Soldini und Carlo Albiretti; in Isole Fabrikdirektor Emilio Pedroli; in Pregassona-Sonvico Architekt Gilardi (konservativ). Ein Kampf fand nicht statt.

Waadt.

— Der gewesene Angestellte der Jura-Simplonbahn, Walter Bourgois, der ein Attentat auf einen Beamten der Gesellschaft, F. Gaßler, ausgeführt hatte, um ihn einer Geldsumme zu berauben, ohne seinen Zweck zu erreichen, wurde vom Kriminalgericht von Nyon zu acht Jahren Zuchthaus, lebenslänglichem Verluste der bürgerlichen Rechte und 500 Fr. Entschädigung an den Angefallenen verurtheilt.

Wallis.

— Ganz Wallis hatte am Freitag einen gewaltigen Schneefall. In Martinach lag er 25, in Sierre 38, in Sitten gar 85 Cm. hoch. Die Züge langten in Folge dessen mit Verspätung an.

— Das Bezirksgericht von St. Maurice hat einen 40 Jahre alten Waadtländer, der in dem zu Evionnaz gehörenden Weiler Balmaz eine Frau ermordete, die ihn eben bewirthet hatte, zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der elende Mörder hat in der Strafanstalt von Lausanne schon zwei Strafen ausgehalten.

Ausland.

Deutschland.

— Eine Demonstration. Bei der Aufführung des „Don Carlos" vom Sonntag im deutschen

---

Damit öffnete Ramberg rasch das kleine Packet vor sich, mit dem er bisher ganz harmlos getändelt hatte und zog die erwähnte Geldtasche aus der Papierumhüllung. Sendler, Hügel und Marie, die bisher fast ohne Athemzug der Rede des Amtmannes gelauscht hatten, stießen bei dieser sensationellen Entdeckung einen Ruf der Ueberraschung aus, fuhren aber im selben Momente erschreckt zurück, als a tempo Weller mit einem gellenden Wuthschrei gegen den Gerichtstisch vorstürzte, ehe er ihn aber noch erreicht hatte, wie vom Blitze getroffen zusammenbrach und sich mit Schaum vor dem Munde, brüllend wie ein wildes Thier, in entsetzenerregenden Convulsionen am Boden wand.

Während die Gerichtsdiener herbeieilten, um dem im Wuthkrampfe sich Wälzenden beizustehen, verließen Hügel, Sendler und dessen Tochter rasch das Gerichtszimmer.

Im anstoßenden Zimmer sank Marie laut weinend auf ein Sopha. Leopold stand starr und fassungslos daneben, als könne er alle die Ereignisse der letzten Minuten noch immer nicht begreifen. Da näherte sich ihm Herr Sendler. Mit von Schluchzen erstickter Stimme ergriff er die Hände des jungen Mannes, dem auch er so schweres Unrecht gethan hatte, und zog ihn, unfähig des Wortes, einfach an seine Brust . . .

Wir haben, wenn wir den Scharfsinn unserer Leser nicht beleidigen wollen, der zuletzt entworfenen Schilderung nichts hinzuzufügen. Daß, trotzdem Ferdinand Weller aus dem Geschäfte geschieden war, die Firma des Hopfenhauses noch immer, oder vielmehr mit erneutem Rechte: „J. M. Sendler u. Compagnie" lautete, ist nicht mehr als selbstverständlich, ebenso selbstverständlich auch, daß der Wunsch des alten Handlsherrn, diese Compagnie durch eine Familienverbindung zu befestigen, sehr bald in Erfüllung ging, und der biedere Amtmann Ramberg der treueste, innig verehrte Hausfreund der Familie und Firma verblieb und sein Ansehen unter seinen übrigen Mitbürgern durch jenen neuen, sensationellen Gerichtsfall keineswegs einbüßte. Es wurde ihm sogar von berufener Seite ein bedeutend höherer Posten angeboten, aber der Junggeselle erklärte, seinem Freunde, die alte, gewohnte Umgebung nicht verlassen zu wollen, und mußte mit einem Orden verlieb nehmen. —

Weller wurde zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von zwölf Jahren verurtheilt. Und wenn vielleicht Leopold und Marie doch heimlich für ihr junges Eheglück gebangt hatten, in Erinnerung an die Drohung des Unholdes, so wurde auch dieser Schatten sehr bald aus ihrem Paradiese verscheucht, als Dr. Ramberg ihnen eines Tages, etwa zwei Jahre nach ihrer Verheirathung die Nachricht überbrachte, daß Ferdinand Weller, laut amtlicher Mittheilung, vor Kurzem im Zuchthause einer schweren Krankheit erlegen war, nachdem er zuvor noch, im Gegensatze zu seinem anfänglichen wüsten Trotze, seine Vergehen aufrichtig bereut hatte.

Ende.

Theater in Berlin vollzog sich eine hier ungewöhnliche politische Kundgebung. Als in der bekannten Szene der Marquis Posa den König Philipp leidenschaftlich apostrophirt „Geben Sie Gedankenfreiheit!" durchbrauste ein demonstrativer Beifall das ganze Haus und verschiedene Blätter konstatiren nun, daß sich diese Demonstration ausgesprochenermaßen auf die politische Situation wegen der Volksschulvorlage bezogen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Berner Regierung hat das einzige noch käufliche größere Bild des verstorbenen Berner Malers Stauffer für die staatliche Sammlung im Kunstmuseum zu Bern angekauft. „Der Gekreuzigte" — dies stellt das Bild dar — befindet sich zur Zeit in der Berliner National-Gallerie ausgestellt. Auch die Dresdener Gallerie hatte auf dasselbe ein Angebot gemacht.

— Ein Hungerkünstler will demnächst laut „Riforma" in Lugano 90 Tage fasten.

Verschiedenes.

— Der Stationsvorstand in der Jüppe. Man erinnert sich der Anekdote von der Bahnwärterstiege, die sich nur von der Frau melken ließ, vom Bahnwärter, der im Verhinderungsfalle der Frau in deren Rock schlüpfte, die Ziege melken wollte und in diesem Melkkostüm dem nahenden Schnellzug die Honeurs erweiten mußte. Die drollige Geschichte ist nun aus der Schweiz nach Belgien verlegt worden und macht in den Blättern die Runde. Doch könnten auch die belgischen Ziegen Capricen haben, wie die schweizerischen.

— Ein Denkmal aus — Käse. In Cahawba (Alabama) starb unlängst ein steinreicher Junggeselle, William Pierson. In seinem Testamente hatte der Verstorbene die folgende Bestimmung aufgenommen: „Ich wünsche, daß mir in der Familienkapelle neben dem Marmordenkmal meines Vaters gleichfalls ein Grabmonument errichtet werde, doch soll dieses ganz und gar aus — Käse hergestellt sein.

Der wollte in einen recht üblen Geruch kommen.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Landesmuseumskommission tritt am nächsten Freitag in Zürich zusammen. Das Haupttraktandum der Sitzung dürfte die Organisationsfrage bilden.

— Der Verwaltungsrath der schweizerischen Volksbank beantragt die Ausrichtung einer Dividende von 5 Prozent.

— Bankier Goldberger, Verwaltungsrath der Jura-Simplon-Bahn, hat als solcher seine Demission eingereicht.

— * Volksbank in Reinach. Der Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung vom 8. dies den Rechnungsabschluß pro 1891 genehmigt. Das Resultat ist sehr günstig ausgefallen, indem der Gewinn von Fr. 30,337. —

(gegenüber Fr. 23,683. 64 im Vorjahr) erzielt worden ist; über die Verwendung desselben wird an die Generalversammlung der Aktionäre vom 28. Febr. nächsthin folgender Antrag gestellt:

1.	Abschreibung einiger Geschäftsverluste pro 1891	Fr. 1,224. 95
2.	Abschreibung einer wahrscheinl. Werthverminderung auf Liegenschafts Conto Leutwyl u. Beinwyl	„ 1,942. —
	Diese	Fr. 3,166. 95

sind bereits auf Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt und reduziren das Ergebniß auf Fr. 27,170. 05

Hierüber wird folgende Verfügung beantragt:

3.	Obligator. Abschreibung der 3. Rate auf Amortisations Conto	Fr. 4,000. —
4.	Einlage in den Reservefond	„ 4,400. —
5.	Dividende pro 1891 4½% auf Fr. 250,000	„ 11,250. —
6.	Tantième an Vorstand u. Angestellte	„ 2,500. —
	bleiben	„ 22,150. —
		Fr. 5,020. 05

wovon:

7.	zu weiterer Abschreibung auf Amortisationskonto nochmals	„ 4,000. —
	bestimmt, und die übrigen	„ 1,020. 05

auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Nach dieser Gewinnvertheilung erhalten die Aktionäre als Dividende 4½% oder Fr. 9 per Aktie (pro 1889 Fr. 7. pro 1890 Fr. 8).

Der Reservefond steigt von Fr. 7600 auf Fr. 12,000 und der Amortisationskonto von ursprünglich Fr. 20,000 ist schon im dritten Geschäftsjahr reduzirt auf Fr. 4000.

Der Geschäftsbericht wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Berlin, 7. Febr. Der italienische Botschafter Graf de Launay ist am 7. dies in Berlin gestorben. Graf Eduard Launay, 1808 geboren, war seit 1854 Vertreter Italiens am Berliner Hofe, war dann zwei Jahre in Petersburg, kam wieder nach Berlin und wurde dort 1871 auch als Botschafter Italiens beim deutschen Reiche akkreditirt.

Saint-Etienne, 7. Febr. Der französische Arbeiterkongreß wurde heute eröffnet. 459 Genossenschaften waren vertreten. Der Kongreß nahm einstimmig das Princip die Föderation der Arbeiterbörsen an.

Halle, 8. Febr. Nahezu sämmtliche Lehrer der hiesigen Universität, Angehörige der verschiedensten Parteien richten eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Ablehnung des Volksschulgesetzes. Die Eingabe hat 102 Unterschriften.

Wien, 8. Febr. Der Krakauer Professor Adamkiewietsch stellte durch Injektionen geheilte Krebskranke vor; die Wirksamkeit des Mittels sei zweifellos. Billroth und Kundrot zweifelten die Sicherheit des Mittels an.

Rom, 8. Febr. Die „Tribuna" behauptet, der französische Minister Constans habe dem Mailänder Präfekten versichert, durch gegenseitige Zugeständnisse hoffe die französische Regierung, eine Handelsverständigung mit Italien herbeizuführen.

Rom, 8. Febr. Die Kommission für das Volksschulgesetz nahm § 1 gegen die Stimmen des Zentrums mit dem ersten Absatz des Antrags Rickert an, wonach die Volksschule als eine Veranstaltung des Staates und unter dessen Aufsicht stehend, hingestellt wird.

Rom, 8. Febr. Anläßlich des Todestages Pius IX. las der Papst, welcher sich wohl befindet, eine Seelenmesse, wohnte dem von dem Kardinal Fürsten Hohenlohe pontifizirten Trauerame bei und ertheilte am Schlusse mit lauter, klarer Stimme die Absolution.

Belgrad, 8. Febr. Ein großer Menschenandrang war heute in und außerhalb der Skupschtina. Auf der Tagesordnung stand die Beantwortung der Interpellation über die Ausweisung der Königin. Wieder Erwarten wurde dieselbe heute früh durch den Kabinetschef nicht ertheilt. Statt der Antwort brachten mehrere Radikale eine geharnischte Interpellation ein gegen den Metropoliten Michael, worin ihm vorgeworfen wird, daß er gegen die Kirche arbeite und die Ehre der Nation erniedrige, indem er leidiglich Interessen zu Gunsten eines fremden Landes verfolge. Da auf seiner Delikte Kerker von 3—6 Jahren steht, so wird die Bestrafung des Metropoliten verlangt.

Namur, 8. Febr. Der Bischof von Namur ist heute gestorben.

New-York, 8. Febr. Das Hotel Royal in der sechsten Avenue gerieth gestern in Brand. Es war voll von Reisenden. Man befürchtet, daß etwa 100 in den Flammen den Tod fanden.

Das Hôtel Royal enthielt ungefähr 200 Reisende. Das Feuer brach um 3 Uhr Morgens im Central-Ascenseur aus. Die Reisenden wurden sofort geweckt, aber die Flammen griffen so rasch um sich, daß die im Vorderhaus wohnenden Fremden nicht das Hinterhaus erreichen konnten, wo eine Rettungsleiter angebracht war. Männer und Frauen drängten an den Fenstern und Façaden zusammen und schrieen um Hilfe. Viele sprangen heraus und tödteten oder verwundeten sich dabei.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Mhöl. Redc.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in Millimetern	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+ 5,3	722,6 759,5	SW 1/2	94	Regen
8.	Abends 9 „	+ 3,9	719,0 755,9	SW 0	100	„
9.	Morg. 7 „	+ 2,9	724,9 761,8	SW 0	100	bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,7 °C. Maximum + 7,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 38,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Februar.
Immer noch vorwiegend trüb und zu Niederschlägen geneigt.

Blut-Orangen
Mandarinen
vorzügliche Frucht
empfiehlt (581
Joh. Schmidt, z. Bären.

Empfehle:
Strümpfe & Socken
Capuchon
gehäckelte und Stoff
Mützen
für Knaben und Mädchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Theodor-Hagnauer.

Heu & Stroh
kauft fortwährend
548 **Weber-Hegnauer.**

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke
empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitskleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
In. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Anzuleihen:
Fr. 10,000 Verwaltungsgeld gegen annehmbare grundpfändl. Sicherheit. Das Darlehen kann auch getrennt in **Beträgen à Fr. 5000** stattfinden.


Anmeldungen bei
Aarau, 6. Febr. 1892.
602 **Merz,** Notar.

Für Cavalleristen.
Aus einem Privatstalle kann gekauft werden, eine 6jährige englisch-ungarische
Rappstute,

schneidiger Gänger, sein eingefahren und gut angeritten, und in jeder Beziehung ganz vertraut. Wo sagt die Expedition d. Blattes. 605

Stelle-Gesuch.
Ein intelligenter, junger Mann, deutsch und französisch correspondirend, mit schöner Handschrift, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen in einem Geschäfte Anstellung sei es als **Bureau-** oder **Magazin-Arbeiter.** Derselbe würde auch für einen beschränkten Zeitraum als Volontair eintreten. 601
Anmeldungen befördert die Exped. dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.
Ein solider, starker, gut geschulter **Jüngling** (christlicher Gesinnung) wünscht eine Stelle in ein **Spezerei-Colonialwaarengeschäft** als Aushülfe oder Lehrling. Eintritt baldigst. Offerten befördert unter Chiffre H. 434 cZ. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Offene Lehrlingsstelle
für einen gesunden starken Knaben bei **Kull,** Spengler.

Zu verkaufen.
Eine schöne nähige junge

Kuh
und **100 Ctr.** gut eingebrachtes
Heu und Emd
bei **Gautschi,** Bäcker, 620 Ob.-Entfelden.

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** zu jedem Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung Anfangs Mai zu beziehen. 558
Bachstraße Nr. 1031.

Zu vermiethen.
Ein **Haus** bestehend in 3 geräumigen Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz, nebst einer großen Werkstatt und Pflanzland. 550
Zu beziehen auf 1. Mai.
Brauerei Buchs.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde. 468
Zu erfragen bei der Exped.

Besetzung einer Bannwartstelle.

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers, (ist die mit Fr. 64. — besoldete Stelle eines **Bannwarten über die Stadtwaldungen Weid und Bokkenwald bei Ober-Erlinsbach** (17.63 Hektar) zur sofortigen Wiederbesetzung ausgeschrieben. Schriftliche Anmeldungen unter Beilage eines Gemeindeförsterpatentes) der Aarg. Waldbauschule und sonstiger Zeugnisse, sind **bis 17. dies** an das Präsidium der Forstkommission, Herrn Gemeindeammann Schmidt dahier, abzugeben.

Aarau, am 6. Februar 1892.

Die Forstverwaltung.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
(Strenge Controlle.)

Orchester-Verein.
Probe im Rößli.

Stadtmusik Aarau.
Anzeige.

Unsern löbl. **Ehren- & Passiv-Mitgliedern** bringen wir zur Kenntniß, daß unser **Jahresfest Samstag 20. Februar** im Saalbau stattfindet.

Der Vorstand.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß der Frau **Verena Weber geb. Suter**, Johannesen Gärtners von Oberslachs in Aarau wohnhaft gewesen, wird die vorhandene Fahrhabe, als: 1 Bett, 3 kleine Tische, 3 Stühle, etwas Kleider und verschiedenes Küchengeschirr, **Mittwoch den 10. Febr. von Nachmittags 3 Uhr** an in der gewesenen Wohnung der Erblasserin, Adelbändli Nr. 85 b. in Aarau gegen Baarzahlung versteigert. 600

Aarau, 6. Febr. 1892.

Konkursamt Aarau.

Gerichtl. Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli**, Schreiner von Biberstein in Aarau werden **nächsten Samstag den 13. Februar**, Nachmittags 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 530.** — gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 8. Februar 1892.

Die Geldstagsbehörde.

MAGGI's

Suppenwürze hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei

F. Fricker-Wirz.

Die
Geschäftsbücherfabrik
von
G. Zebert-Altorfer
hält stets nachverzeichnete **Tabellen** vorräthig: 533

Fertigungsprotokoll-Tabellen
aus **holzfreiem Papier,**
Cassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen,
Specifikations-Bogen,
div. Tabellen für Sparkassen & Notariats-Canzleien ꝛc.

Dieselbe empfiehlt sich auch für Übernahme diesbezüglicher, solider
Einbände.

Neue, reichhaltige Auswahl in
Tulsoolauts, 25—1 Meter hoch schwarz u. crême.
Tulls, am Stück.
Tullspitzen, seidene, baumwollene, wollene, schwarz & crême, in den verschiedensten **neuesten Genres & Qualitäten, zu billigst** berechneten Preisen. 513
Angelegentlich empfiehlt sich
J. Suter,
vordere Vorstadt.

Hüte
zum **Umformen** auf Ostern, bitte bald abgeben zu wollen. 587
Achtungsvollst
Emma Baumann, Modes,
Pelzgasse 64.

VI. Oeffentlicher Vortrag
zu Gunsten des Kantonsschüler-Reisefonds.

Dienstag den 9. Febr, Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Die Flurnamen im Stadtbezirk v. Aarau
von Hr. Professor Dr. **Bäbler.**

Eintrittskarten können von 7½ Uhr an an der Kasse bezogen werden.

Feuerwehr-Ball.

Es haben sich Theilnehmer in genügender Anzahl unterschriftlich verpflichtet, so daß der Ball definitiv auf nächsten **Samstag den 13. dies** angeordnet ist.

Ballkarten und Programme werden den Betheiligten nächster Tage zugestellt.

609 **Das Komite.**

An die titl. Einwohner der Stadt Aarau!
Bazar
zur Deckung des Defizites d. Kirchenrestauration.

Titl.

Unsere Stadtkirche ist restaurirt, und Jedermann freut sich des wohlgelungenen Werkes. Wie Ihnen Allen bekannt ist, wurde der Voranschlag für den Bau nicht unerheblich überschritten, und es gilt deßwegen die aus dem herrlichen Werke erwachsene Schuld in möglichst kurzer Frist zu tilgen. Nebst andern Faktoren, welche hiezu mitwirken sollen, wurde in maßgebenden Kreisen auch die **Veranstaltung eines Bazars in Aussicht genommen.** Gewiß haben die Erträgnisse von solchen schon manch schönes und humanes Werk fördern helfen. Im Vertrauen auf die Hochherzigkeit unserer städtischen Bevölkerung, welche für den Bau nicht mit Sammlungen belästigt wurde und doch auf das Werk mit Recht stolz sein darf, gedenken wir, auf **Ende März** einen Bazar im Saalbau zu veranstalten und ersuchen Alle, uns durch entsprechende größere oder kleinere Gaben hiebei zu unterstützen. Nur dann wird es möglich werden, den Behörden eine namhafte Summe zur Tilgung der Schuld zu überreichen. Eine Gabe für diesen erhabenen Zweck zu erübrigen, gereicht jedem, der sich des Werkes freut, zur Ehre und zum Vergnügen. Das unterzeichnete Comite nimmt gerne solche zunächst für den Bazar entgegen.

Hochachtungsvoll zeichnet das Bazarkomite: Frauen Frey-Ryhiner, Pfr. Fischer, Pfr. Graf, Fräul. Emma Häßig, Frau Forstverwalter Meisel, Fräul. Aug. Prior, Frau Stadtammann Schmid, Frau Dr. Weber, Frau Pfr. Wernly.

Liebesgaben für die Kindersuppenanstalt.

Vierte Woche vom 31. bis 6. Februar.

Durch Hr. **Angst**: Von Frau H. W. Fr. 5; Frau K. Sch. Fr. 2. Zusammen Fr. 7. Durch Hr. **Erny**: Dr. A. B. Fr. 5. Durch Hr **Henz**: Ungenannt Fr. 30. Durch Hr. Pfr. **Wernly**: Ungenannt Fr. 3. Total Fr. 45.

An Viktualien: Von Hr. H. W. Ulmergerste 35 Pfd; Hr. Gr. Bäcker Dünkli 10 Pfd.; Frau R. Reis 10 Pfd. und Erbsen 10 Pfd.; Frl W. Haberkernen 25 Pfd.

Namens der Hülfsgesellschaft verdankt diese Gaben aufs Wärmste.

Der Kassier der Kindersuppenanstalt:
H. Baumann-Gysi.

Aarau, den 8. Februar 1892.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß das

Spezerei-Geschäft

vom 4. Febr. 1892 sich im Hause der Frau Ginsberg Nr. 1026 an der **Bahnhofstraße neben der obern Mühle** befindet.

Sie wird dasselbe unter der gleichen Firma in bisheriger Weise weiterführen und empfiehlt sich ihren werthen Kunden bestens unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung. 572

Aarau, 4. Februar 1892.

Achtungsvollst
Wwe **A. Nadler.**

Anzeige & Empfehlung.

Zeige den geehrten Herrschaften von Aarau und Umgebung an, daß ich die Stelle als **Aufseher des Feer-Herzog'schen Gutes** angetreten habe, und nunmehr im Portierhäuschen an der Bahnhofstraße wohne, und auch meine Gärtnerei auf's Beste daselbst eingerichtet habe.

Werde auch wie vordem Kunden Arbeit nehmen, und da es auch meine Gesundheit wieder erlaubt, selbst die Arbeiten machen oder doch unter meiner Aufsicht ausführe. **Bindereien** besorge prompt und billig zu jeder Zeit.

Habe eine große Parthie blühender **Primula** chinensis zum Verkauf. Aufs Frühjahr offeriere eine große Auswahl **Topfnelken.**

Achtungsvollst
615 **Haus Käser-Imhof,** Gärtner.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hiemit bekannt, daß sie die **Mechanische Werkstätte** von **C. Obrist-Spörri** sel. in **Ruppersweil.** käuflich erworben haben, und das Geschäft in gleicher Weise fortbetreiben werden wie bisher.

Spezialitäten: **Metzgerei- & Käserei-Artikel, Werkzeugmaschinen. — Eisenkonstruktionen,** sowie Reparaturen jeder Art werden billigst berechnet.

Ruppersweil bei Aarau, im Februar 1892. 575

Rynikker & Sohn.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 17. ds. Mts. als am **Aarauer Jahrmarkt** kommen in meinem Steigerungslokal zum „rothen Haus" vis-à-vis der Aarg. Bank folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf:

6 complete aufgerüstete Betten, 2 Canapées, 2 zweithürige Kasten, 1 Auflagkommode, Stühle, Tische und verschiedene andere Möbel. Mehree gebrauchte jedoch gut erhaltene Nähmaschinen, „System Singer", goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wanduhren, Uhrketten u. s. w. Compl. Herrenkleider, einzelne Hosen, Gilets, Veston, Ueberzieher, Normalhemden, Lismer, verschiedene Woll- und Kurzwaaren u. s. w.

Steigerungslustige ladet freundl. ein
617 **L Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

Steigerungspublikation.

Die Erben des **Jakob Fehlmann**, gewes. Dachdecker in Aarau, bringen nächsten **Donnerstag den 11. Februar** von Morgens 9 Uhr an im **Hause Nr. 259 in der Halde** dahier, an öffentliche

Steigerung:



Die Fahrhabe worunter 1 zweischläfiges Bett mit Matratzen, 1 einschläfiges Bett, 1 Commode, Tische, Sessel, 1 ein- und 1 zweithüriger Kasten, 1 Wanduhr, Küchengeschirr, 1 Leiterli, 1 Karren, Handsägen, Standen und andere Gegenstände mehr.

Zur Steigerung ladet Kaufsliebhaber ein

Der Erbschaftsliquidator:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 8. Februar 1892. 621

Vakante Schulstellen. Lichtensteig.

An der
Gemeinde-Realschule
sind auf Anfang Mai l. J. **zwei Lehrstellen** zu besetzen.

Lehrfächer, außer den gesetzlichen, **lateinische,** (Anfangsgründe), **englische & italienische** Sprache. Die Vertheilung der Fächer findet nach Uebereinkunft mit den Lehrern später statt. Einer der beiden Lehrer soll **Gymnasialbildung** besitzen. Der Jahresgehalt beträgt für jeden Lehrer 2500 Fr. nebst angemessener Wohnungsentschädigung und vollem Beitrag an die Pensionscassa.

Aspiranten haben ihre Anmeldung unter Beilegung eines Ausweises über Studiengang und allfällige bisherige praktische Lehrthätigkeit bis den **6. März** l. J. an Herrn Pfr. **Heß,** Schulrathspräsident einzureichen. (O. F. 1690)

Lichtensteig, 6. Februar 1892.

Die Kanzlei des Schulrathes.

Innert 2—8 Tagen
zertheilt mein **Kropfwasser Kröpfe & dicke Hälse** 1 Dose à **Fr. 2** genügt meistens. **Halsdrüsenleidende** wollen sich unter Angabe auch melden. 515
S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appz a./R.

Bauholzsteigerung.



Der Gemeinderath **Küttigen** bringt am **12. Februar** nächsthin von Vormittags 10 Uhr an, unter günstigen Bedingungen auf dem sog. „Heiterplatz" beim Rombach an eine öffentliche Steigerung:

160 Stück Bauholz- & Sägtannen mit einem Inhalt von 265 Festm. Die Abfuhr ist günstig.

Zum Kaufe ladet höflich ein
Küttigen, den 5. Febr. 1892. 576

Der Gemeinderath.

Nutzholzverkauf.



Im Gemeindewald **Suhr** liegen zum Verkaufe:

1. **28 Linden- und 1 Birkenstamm** mit 9,52 Festm.
2. **12 Hagenbuchenstämme** mit 2,04 Festm.

Angebote per Festm. sind **bis 10 Febr.** der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.

Suhr, den 3. Februar 1892.

532 **Zehnder,** Gemdsförster.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crme Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon,** rue de Provence 36 **Paris** verlange

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc.

Aarau, Mittwoch 10. Februar 1892. № 34. Achtunddreißigster

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der arme Stutzer.

(Correspondenz.)

Wenn mich die bösen Launen plagen,
Nehm' ich den Stutzer von der Wand.
Er dient im Gebirge mir zum Jagen,
Wie auch zum Schutz für's Vaterland.

So hört man heute noch manchen alten Schützen voll Begeisterung singen und dieser arme Stutzer, der Liebling und der Stolz des freien Schweizerschützen, soll nun vollständig verbannt werden, soll nicht mehr dabei sein dürfen bei den fröhlich ernsten Uebungen im Schießstand. Er taugt nichts mehr, so liest man heute in den meisten Militärzeitungen und andern öffentlichen Blättern seit der Einführung des kleinkalibrigen Gewehres in unserer Armee. Die Herren Militär wissen nicht genug über die Fehler des armen Stutzers zu schreiben.

Wir Sportschützen, wie Herr Major A. Steiger in St. Gallen uns Stutzerschützen in seinem Artikel „Ordonnanz- oder Privatwaffe" nennt, bedauern diese Artikel mit den heftigen Auslassungen gegen den armen Stutzer, denn wir finden, daß dieselben verfrüht sind. Weil einige Büchsenmacher, die so gut wie andere Geschäftsleute stets bemüht sind, das Neueste und Beste zu liefern, dem Sportschützen ihre kleinkalibrigen Martinistutzer angreifen und weil dieser Stutzer bei dem Probeschießen in Münchenbuchsee den Sieg davongetragen, gerathen die Herren Militärschützen so sehr in Harnisch, daß sie gar nicht genug Ausdrücke finden können, dem armen Stutzer alle guten Eigenschaften abzusprechen.

Mit der Einführung des neuen kleinkalibrigen Gewehres und des rauchlosen Pulvers ist der Moment gekommen, da das Liebhaberschützenthum gehalten ist, zu der neuen rationellen Waffe Stellung zu nehmen.

Doch bis jetzt ist noch Ruhe über allen Wipfeln, es regt sich kein Hauch, schreibt Herr Major A. St.

Wir finden, dieses Schweigen wäre vorläufig noch das Richtigste und wollen den Herren Militärschützen sehr empfehlen, damit wir nicht genöthigt werden, zu antworten.

Es wäre zu bedauern, wenn eine Polemik daraus entstünde, warum unser neues Gewehr nicht genügende Präcisionswaffe ist, wie sie der Liebhaberschütze verlangt.

Solche Auseinandersetzungen würden das neue Gewehr mißkreditiren und dazu haben wir Schützen kein Recht.

Wir alle sind überzeugt, daß unsere Armee mit der tüchtigsten Feldwaffe ausgerüstet wird, welche gegenwärtig existirt. Jede Waffe hat bei ihrem Entstehen noch kleine Fehler aufgewiesen und es ist gewiß furchtbar schwer, eine Feldwaffe zu construiren, die zugleich Präcisionswaffe sein soll. Wir sind jedoch fest überzeugt, daß noch verschiedene Verbesserungen an unserem neuen Gewehr gemacht werden. Dafür garantiren uns die Männer, die mit großem Fleiß an der Vervollkommnung der Vetterli-Waffe gearbeitet und das neue Gewehr in's Leben gerufen haben. Wenn die Liebhaberschützen sich auch noch Mühe geben, die Privatbüchsenmacher zu animiren, das neue Gewehr punkto Kleinigkeiten, wie Absehen, Korn ꝛc., mehr nach dem Princip der Präcisionswaffen umzuändern, so wird gewiß auch der Liebhaberschütze dieses Gewehr zu seiner Sportwaffe machen. Bis zu dieser Zeit ist es besser, die Waffenfrage liegen zu lassen und nicht das Schützenwesen zu schädigen durch gegenseitige Reibereien. Sobald das neue Gewehr mehr Präcisionswaffe ist, wird dasselbe seinen Einzug in den freien Schießstand halten, ohne durch großartige Zeitungsartikel empfohlen zu sein, und eine Diktatur braucht es dazu gar nicht. Viel nothwendiger wären andere Mängel in unserem Schießwesen zu diskutiren.

Die Liebhaberschützen haben bis jetzt stets bewiesen, daß sie zu den besten Schützen mit der Ordonanzwaffe in unserer Armee zählen, vermöge der öftern Uebung, wenn auch diese Uebungen mit der Sportwaffe geschehen. Dieses Faktum genügt uns und darf dem ganzen Vaterland genügen. Merkwürdig ist deßhalb, wie man so sehr darauf bedacht ist, dem Liebhaberschützen die Lust zum Schießen zu nehmen und damit unser schönstes Nationalspiel zu verdrängen. Die Munition wird theurer, der Nummernkreis unerklärlicher Weise kleiner, die Stichscheiben reduzirt, die Nachdoppelscheiben vermehrt, die Lockgaben wie Thaler, Uhren, Becher, sogar Lorbeerkränze in größerer Anzahl aufgetischt und dazu noch die Zumuthung, nur mit einer Waffe schießen zu dürfen, welche vorläufig an Treffsicherheit der bis jetzt Gebräuchlichen nachsteht.

Nachdem wir bis jetzt den Zumuthungen der Militärschützen mit Stillschweigen geantwortet, droht man uns förmlich auf diktatorischem Weg. Anstatt unserer gemüthlichen Schießübungen würden stramme militärische Uebungen stattfinden. Nein, Schützenkameraden, vorläufig sind wir noch frei und öffnen unsern Schießstand dem militärischen Kommando nicht.

Liebhaberschützen! gleichviel ob Soldaten oder Landstürmler, Front gemacht gegen diese Diktatur! Wir wollen frei sein in unserem Schießstand, wie die Väter waren. Wir wollen bei allem Ehrgeiz, der jedem richtigen Schweizerschützen innewohnt und der volle Garantie bietet, daß wir den Ruhm, den unsere Väter uns hinterlassen, hoch und der Nachahmung werth halten, die kameradschaftliche Gemüthlichkeit, die unzertrennlich von den Uebungen unserer Väter war, nicht vermißen.

Wir wollen das schönste Nationalspiel des Schweizers beibehalten und uns in der edlen Schießkunst üben nach alter Väter Brauch und Sitte, für Freiheit und Vaterland! —

Mehrere Liebhaberschützen.

Eidgenossenschaft.

— Schützenwesen. Zum vollen Verständniß der heutigen Correspondenz an der Spitze des Blattes lassen wir einen Theil des dort angerufenen Sendschreibens des Herrn Steiger folgen:

Soll der alte, leidige unselige Krieg zwischen Ordonnanz- und Privatwaffe beseitigt oder die Harmonie unter den zur Vertheidigung des Vaterlandes Berufenen hergestellt werden? fragt Steiger. Helfe ich zum Frieden und zur Einigung, oder zur Fortsetzung des alten Hadern? Soll ich der Sache des Vaterlandes und dem Ideal der gleichmäßigen Bewaffnung meine Liebhaberei opfern, oder mache ich es umgekehrt?

Von allen Militärpflichtigen und namentlich aber von jedem Offiziere ist von vornherein zu erwarten, daß er ohne Zaudern zur Ordonnanzwaffe sich bekenne. Schon hat die Militärwaffe bedeutende Schritte errungen in der Stellung, die sie an den kommenden Schützenfesten einnehmen soll; die nationale Idee der gleichmäßigen Bewaffnung gewinnt täglich an Boden und es bedarf nur noch der muthigen, selbstsuchtlosen und entschiedenen Erklärung eines Theiles der jetzigen Sportschützen, sich in Zukunft der Ordonnanzwaffe bedienen zu wollen, und der Sieg der Militärwaffe ist entschieden. Sie wird sich das Feld erstritten haben, das ihr gehört, und die Schützenhalle der Eidgenossenschaft gehört der Waffe der Eidgenossenschaft."

— Zahlungsbefehle. Bei dem Widerstande eines großen Theils der Bevölkerung gegen die offene Zustellung der Zahlungsbefehle durch die Post hat das eidgenössische Amt für Schuldbetreibung und Konkurs sich schlüssig gemacht, die geschlossene Zustellung durch die Post zu beantragen, ein Verfahren, das zwar etwas mehr kosten würde, dafür aber volle Bürgschaft für die Geheimhaltung des Inhalts der Zahlungsbefehle bieten würde.

— Bern, 9. Februar. Der Bundesrath hat heute Morgen die letzten Instruktionen für die Unterhandlungen mit Italien festgestellt. Droz ist um halb 2 Uhr nach Zürich abgereist. Man erwartet, daß der Entscheid in den nächsten Tagen erfolge. Doch läßt sich noch keineswegs sagen, wie derselbe ausfallen wird.

1

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

„So pfeif' doch nicht in einem fort, Walburg, es ist wirklich ganz abscheulich! Ein Mädl, das pfeift! Pfeifen und Lügen, sonst magst nix!"

Die alte Lindlacherin war ganz roth vor Zorn, als sie das in ihrer Tochter Kammer hineinschrie.

Da schallte es lustig heraus: „No, so arg ist's doch nicht, Mutter, ich mag sonst schon auch noch was."

Die Lindlacherin bediente gerade einen Kunden in ihrem kleinen Kramladen. Es war zwar nur der Dorfzwerg, der Marxl, der sich für ein paar Pfennige Schnupftabak kaufte, aber sie schämte sich sogar vor dem schmutzigen Knirps, daß ihre Tochter sich so lausbubenhaft benahm.

Gerade fing sie wieder zu pfeifen an. Da erhob die Mutter die geballte Faust, drückte sie ingrimmig an die rechte Backe und sagte: „Das kann ich für mein Tod nicht leiden. Ist das ein unartig's Mädl!" Dann mit einem Seufzer: „Ja, wenn ich meine Kathi noch hätt'!"

Der Zwerg nickte: „Wie geht's denn der?"

„Ja mein Gott, gut, glaub ich; sie schreibt sehr selten. Oft kränkt's mich recht. Ich hab's doch so gern gehabt wie mein Leben! Aber's Liebste wird einem allemal genommen."

Der Marxl lächelte dumm, nickte und ging.

Da öffnete sich die Kammerthür rasch und Walburg trat heraus.

Die Lindlacherin warf einen mürrischen Blick auf das große kräftige Mädchen mit den blühenden Lippen und den lachenden Augen und wandte sich ab.

„Ach geh, Mutter, sei doch nicht gar so grausig. Ich hab Dir ja nix gethan. Und nachher ist's grad auch nicht nothwendig, daß Du jedem Trottel Deine ganze Lebensgeschichte verzählst, wie jetzt grad dem Marxl da. Und das ewige Jammern um die Kathi! Sie hat ja selber nimmer dableiben mögen, weil ihr zu langweilig war in Fachendorf. Was jammerst denn alleweil d'rum?"

„Laß mich in Ruh," sagte die Mutter verdrossen.

„Na, Jesus, meinetwegen!"

„Darum bist denn nur Du grad alleweil so fidel? Es thut Einem ja ganz weh, wenn man selber so ein Leid im Herzen hat, wie ich!"

„Na, warum soll ich nicht fidel sein? Es fehlt mir ja nix, gesund bin ich und einen lieben, guten Schatz hab' ich auch was brauch ich denn mehr?"

„Ach der!" dachte sich die Mutter, der wird auch nicht besser sein, wie alle Anderen." Gesagt hätte sie so etwas nie, denn sie fühlte instinktiv, daß die Liebe ihrer Tochter zu ihrem Schatz das einzig Ernsthafte an ihr war und darin hatte sie recht. Als er vor zwei Jahren als Rekrut in die Stadt mußte, um da seine drei Jahre abzudienen — Walburg weiß es noch wie heut, sie führte gerade ihre zwei Ziegen heim — da kam er daher, den Hügel vor dem Dorf herauf, den kleinen Reisesack in der Hand, so frisch, so keck und so lieb. Da mußte sie lachen, obwohl's die letzte Stunde des Beisammenseins war.

Er hatte Thränen in den Augen und fragte beinahe gekränkt, warum sie denn jetzt lache.

„Ja, weißt, wenn ich Dich so anschau', da kann ich mir gar nicht denken, wie Du Dich im Soldatenfrack ausnehmen wirst. D'rum lach' ich. Du kannst ja gar kein demüthig's Gesicht machen. Du, da mußt fein demüthig sein, der Maurersepp hat's oft g'sagt."

„Na, das werd ich dorten schon lernen. Nachher hast Du's gut, wenn ich wieder komm, da kann ich's Pariren."

Sie lachte wieder. Dann gings an's Abschiednehmen. Er drückte das Mädchen an seine Brust, daß ihr fast der Athem verging.

„Hast mich gern? Alleweil, so lang Du lebst? Schwör mir's," sagte er.

„Warum nicht gar schwören, wir stehen ja nicht vor'm Gericht? Ich hab Dich gern, das weißt ja."

„Alleweil?"

„Alleweil! Natürlich, sonst hätt' ich Dich ja nicht gern. Adieu, Alois!"

Dann umfaßte sie ihn mit ihren beiden Armen eine Minute lang, ein kurzes Lachen, ein inniges Nicken, ein leichter Stoß: „Jetzt mach aber, daß Du fortkommst!"

Er riß sich los und ging schnell den Abhang hinunter, die Wiese entlang, zur Bahnstation. Sie sah ihm nach — es drückte sie auf einmal wie ein Krampf auf der Brust, daß sie beinahe hinaus schrie, als er ganz ihren Blicken entschwunden war.

„Jesus, jetzt ist er fort! Und ich hätt' ihm gern noch was gesagt: Alois, wenn mich einmal nimmer magst, dann bring mich um, denn so möcht' ich nicht leben! Warum hab' ich's denn nicht gesagt, ich hab' doch sonst a'Maul auf dem rechten Fleck!"

Dann ging sie vorwärts, die andere Seite des Hügels hinunter, dem Dorf zu, die beiden Ziegen trotteten mit, eine rechts und eine links. Dann blieb sie wieder stehen. Jetzt kamen die Thränen. „Ja jetzt muß ich weinen, weil ich ihn nimmer seh und zuerst wie ich ihn hab' weinen sehen, ist mir's gspäßig vorgekommen." Sie sah schnurgerade vor sich hin, kniete

Kantonales.

Aargau.

— Sitzung des Gemeinderathes von Aarau vom 5. Februar 1892.

1) Mit Rücksicht auf die Schlußnahmen, welche der h. Regierungsrath hinsichtlich der Aufhebung des Progymnasiums und der entsprechenden Einrichtung der Aarauer Bezirks- und Gemeindeschule gefaßt hat und die bereits in den hiesigen Tagesblättern veröffentlicht wurden, wird, den Anträgen der Schulpflege entsprechend, beschlossen:

1. Die Bedingungen für den Eintritt in die Bezirksschule sind angemessen zu verschärfen.
2. Die Nothwendigkeit des Ausbaues der Gemeindeschule in zwei weitere Schuljahre (7. u. 8. Klasse) wird anerkannt.
3. An der Bezirksschule ist vom nächsten Frühjahr resp. dem Beginn des künftigen Schuljahres an der lateinische und griechische Unterricht durch einen eigenen Lehrer zu ertheilen, für welchen eine Jahresbesoldung von Fr. 3000 in Aussicht genommen wird. Die Schulpflege erhält Auftrag, für die Ausschreibung der betreffenden Lehrstelle besorgt zu sein.
4. Für den vermehrten Turnunterricht wird die Besoldung des betreffenden Lehrers vom Frühjahre hinweg um Fr. 200 erhöht.
5. And die 6. Klasse der Gemeindeschule sind zwei weitere Klassen (7. und 8.) anzufügen.
   Hiefür ist ein eigener Lehrer anzustellen, welcher dadurch gewonnen wird, daß eine weitere Klasse der Gemeindeschule als gemischte Schule (Knaben und Mädchen) erklärt wird.
6. An der 6. bis und mit der 8. Klasse der Gemeindeschule ist der Unterricht in der französischen Sprache einzuführen. Schwache Schüler können auf Vorschlag der Lehrerschaft durch die Schulpflege vom Besuch desselben dispensirt werden.
7. Die ausgebaute Gemeindeschule (Fortbildungsschule genannt) ist eine gemischte Schule, kann somit von Knaben und Mädchen besucht werden.
8. Die Schulpflege erhält Auftrag, mit Rücksicht auf diese prinzipiellen Schlußnahmen beförderlich die weiter nöthigen Vollziehungsvorlagen zu machen.

Gleichzeitig liegt ein Begehren von 16 Vätern und bezw. Vormündern von Knaben vor, welche die erste Klasse des Progymnasiums besuchen, dahingehend, es möchte die hierseitige Behörde bei der Regierung Schritte thun, um den Fortbestand der zweiten Progymnasiumsklasse für 1892/93 zu sichern. Diese Eingabe wird der Tit. Erziehungsdirektion in empfehlendem Sinne unterbreitet.

2) Mit Zuschrift vom 2. Februar 1892 bewirbt sich Herr Karl Gänßlen, Fabrikant, von Biberstein, wohnhaft dahier, um die Aufnahme seiner Person und Familie in's hiesige Bürgerrecht. Es wird beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Ertheilung des Bürgerrechts an Herrn Gänßlen nebst Familie gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1000 zu beantragen. —

— Die Lenzburger werden nach erhaltener Mittheilung die Opernvorstellungen „Hans Sachs" während der Woche je um ½6 Uhr Abends beginnen und punkt 9 Uhr enden, so daß also für auswärtige Besucher noch Zeit genug für Benutzung der letzten Züge bleibt.

— Baden. Herr Baumeister Louis Mäder-Steffan hat im Hasel dahier Grundeigenthum, umfassend 10 bis 12 Bauplätze, erworben und gedenkt sofort mit der Erstellung von 2stöckigen, soliden und bequemen Wohnhäusern zu beginnen.

— Aus dem Seethal. (Eingesandt.) Konzert in Seengen. In den reichen Kranz von Konzerten und Theaterspielen dieses Winters fügten letzten Sonntag der Männerchor und Töchterchor Seengen, unter gefl. Mitwirkung der rühmlich bekannten Musikgesellschaft Egliswyl, eine schöne Perle ein durch ein im Bärensaale gegebenes, gut gelungenes Konzert. In rechtfeierliche, ja tief religiöse Stimmung versetzte uns gleich das 1. prächtige Lied: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", Männerchor mit Klavierbegleitung. Alle 12 Nummern, trefflich ausgewählt und reiche Abwechslung bietend, fanden lauten und aufrichtigen Beifall und zeugten von tüchtiger Leitung und fleißiger Einübung. Es wäre nicht leicht zu entscheiden, ob die Männerchöre mit Nr. 1 und etwa mit: „Zu Straßburg auf der langen Brück", oder die Gemischtchöre: „Abschied vom Walde" und „Hirtenknabe" besser gefallen hätten. Auch der Töchterchor mit „Der lieben Heimat Bild" und ein humoristisches Duett: „Geld und Liebe fanden recht dankbare Hörer, ebenso die gediegenen Vorträge der Egliswyler-Musik. Warmer Dank gebührt namentlich auch der Familie M., die durch ihr gewandtes Klavierspiel und das Baritonsolo so viel zum Gelingen des Konzertes beigetragen hat.

Auch im sogenannten 2. Akt wetteiferten die Sänger, Sängerinnen und Musikanten mit einander, die zahlreichen Zuhörer gut zu unterhalten. Möge am nächsten Sonntag das nochmals gegebene Konzert wieder so zahlreich besucht werden!

— Wohlen. Am letzten Sonntag hielt Herr Fürsprech Dr. Huber einen Vortrag über das neue Betreibungsgesetz.

Der Verein der aarg. Strohindustriellen versammelte sich am Montag im „Bären" in Wohlen und beschloß die theilweise Revision der Statuten und die Eintragung in's Handelsregister.

— Brandfall. In Birri ist am Montag Abends 10 Uhr ein Haus sammt Scheune abgebrannt, wobei drei Ziegen in den Flammen blieben. Einem unverbürgten Gerüchte nach wäre auch ein Kind um's Leben gekommen.

— Einem Korrespondenten des „Freischütz" hat unser Urtheil über dieses Blatt baß gefallen; Jedem das Seine; das ist Sache der Gerechtigkeit. Nun bemerkten wir aber ausdrücklich, zu einer Korrespondenz unseres Blattes, welche von der verbannisirten hochwürdigen Geistlichkeit spreach, daß wir, die Redaktion, dieses Latein nicht verständen, und daß wir das bezügliche uns.rem Correspondenten überlassen müssen. Der „Freischütz" schreibt nun aber offenbar an unsere Abresse Folgendes, in welchem er die Verbannisirung zugibt:

„O ha, Wägeli! Es ist ja wahr, daß die famosen schweizerischen Gesetze über Wahl und Wiederwahl der Geistlichen von Pius IX. in der Encyclica vom 21. Novembr 1873 scharf verurtheilt worden sind. Eben darum betrachten sich auch die römisch-katholischen Geistlichen durch die Wahl des Volkes noch nicht als gewählt und durch eine allfällige Nicht-Wiederwahl auch nicht als weggewählt, sondern sie fassen die Wahl nur auf als einen Wunsch des Volkes an den Bischof, er möchte ihn den Herrn So und So als Pfarrer geben, und darum meldet sich auch kein kathol. Geistlicher auf eine vakante Stelle mehr an. Der Wiederwahl gegenüber verhalten sich die Geistlichen rein passiv, d. h. sie lassen dieselbe über sich ergehen, wie man sich etwa einer rechten „Schüttete" gegenüber verhält, wenn man bei heutigem Hornerwetter ohne Dach auf der Straße ist. Wird ein „Heer" nicht wieder gewählt, so betrachtet der Bischof damit die Stelle keineswegs als erledigt. Der Weggewählte bleibt kirchlich der Inhaber seiner Pfründe, und Sache der Klugheit ist es dann, ob er des Friedens und der gedeihlichen Wirksamkeit wegen nicht vorzieht, den Staub von den Füßen zu schütteln und in eine andere „Stadt" zu ziehen.

Wahl und Wiederwahl legen auch dem Volke einen Zwang auf, der, so ungerecht und verwerflich er auch ist, doch für einmal nicht abgewälzt werden kann. Es ist wie mit der Civilehe. Die Katholiken wissen wohl, daß vor Gott null und nichtig ist, was der „Civil" über sie sprüchet; aber deswegen sind sie doch gezwungen, sich vor ihm zu stellen, wegen der staatlichen Folgen, — aber auch das hoffentlich nur noch unterdessen."

— Zum Kapitel des Schwindels. Das „wissenschaftliche Theater" spuckt noch immer herum. Auch im „Bieler Anzeiger" frägt Einer schüchtern nach dem Schicksal der damals gemachten Darleihen für dies nationale Unternehmen, das eine großartige Leimfabrik war. —

Solothurn.

— Olten. Im vorigen Jahre haben jüdische Viehhändler eine große Zahl Kühe und Rinder, die an Maul- und Klauenseuche litten, auf einem hiesigen Jahrmarkte aufgeführt und zum Verkaufe gebracht. In einer Reihe von Gemeinden wurde dadurch die folgenschwere Erkrankung verschleppt. Da nun nachgewiesen werden konnte, daß die Händler schon längere Zeit zuvor Maul- und Klauenseuche in ihren Ställen verheimlichten, so wurden sie für den Schaden haftbar erklärt und haben nun den schwer geschädigten Abnehmern für ihre erkrankten Kühe auf dem Prozeßwege Vergütung zu leisten. Eine Reihe von Prozessen sind schon erledigt, eine weitere Zahl folgt nach, so daß die Viehhändler für ihre Schuld schwere Sühne zu leisten haben — Summen, die sich in die Zehntausende belaufen. Da wird es mit der Verheimlichung in Zukunft seine Ende haben, sagt das „Oltener Wochenbl."

— Durch Entscheid des eidgenössischen Oberbauinspektorats ist die Anlage eines Wasserwerkes in der sogen. Klos zwischen Aarburg und Olten verweigert worden; wohl mit Rücksicht auf Aarburg und die Nachtheile, welche die Rückstauung für diese Gemeinde nach sich gezogen hätte.

— Am Montag fand im Bahnhof Olten eine Versammlung des Vereins vom rothen Kreuz unter dem Präsidium von Herrn Dr. Stähelin in Aarau statt. Die Verhandlungen betrafen eine Aenderung der Statuten, um den Verein aktionsfähiger zu machen. Statt eines aus Mitgliedern verschiedener auseinander liegender Städte gebildeten Centralcomites sollte ein Vorstand gebildet werden, der leichter zusammentreten könne. Doch beliebte der Antrag nicht, denselben lediglich aus Mitgliedern eines Ortes zu wählen. Indeß sollen Präsident, Vicepräsident und Aktuar aus einem Orte genommen und so die Behandlung der Geschäfte erleichtert werden.

Bern.

— Bern. (Korr. vom 9. Febr.) Von Vertretern des Bundes im Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn sind Unterhandlungen angebahnt worden zum Zwecke der Herbeiführung einer Verständigung zwischen den Finanziers der französischen Schweiz, von denen das Begehren auf Abberufung des Verwaltungsrathes ausgeht, und den übrigen Gruppen und Interessen. Es ist den Welschen das Angebot gemacht worden, ihnen zehn Sitze im Verwaltungsrath zu überlassen. Eine entsprechende Anzahl bernischer und anderer Mitglieder hatte sich dafür zur Verfügung gestellt. Nachdem es in einer Ende Januar abgehaltenen Konferenz geschienen hatte, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung so viel wie sicher erfolgen würde, haben in den letzten Tagen die Welschen nicht nur bedeutend weiter gehende Forderungen gestellt, sondern überhaupt jede Verständigung von der Hand gewiesen — offenbar weil sie sich stark genug fühlen, an der Generalversammlung vom 12. ds. M. den Abberufungsantrag durchzusetzen. Eine Mehrheit dafür mögen sie haben, schwerlich aber die nothwendige Zweidrittelsmehrheit, die unbedingt erforderlich ist, da ihr Begehren eine Statutenrevision bedingt. Auf alle Fälle kommt es aber an der Generalversammlung zum Kampfe, der um so heftiger werden dürfte, als die Berner zu jeder Verständigung bereitwillig Hand g boten hatten, nun aber auf ihrem guten Rechte nachdrücklich beharren werden. Eine endgültige Entscheidung der Angelegenheit ist unter diesen Umständen an der Generalversammlung nicht zu erwarten.

Uri.

— Am 8. Februar sind bei Zumdorf, Hospenthal, durch eine Lawine 5 Männer verunglückt und 2 Viehställe wurden abgebrochen. Bisher sind zwei Männer lebend, einer todt aufgefunden worden. 20 Schafe sind todt. Seit Samstag ist der Verkehr mit Göschenen abgeschnitten. Auch heute noch liegt der Schnee über zwei Meter hoch.

Basel.

— Die Regierung von Basel unterbreitet dem Großen Rath eine Revision des Schulgesetzes im Sinne der Gewährung von Stipendien an unbemittelte fleißige Kantonsangehörige, welche eine weitere Ausbildung genießen wollen. Der jährliche Betrag ist auf 10,000 Franken vorgesehen.

Appenzell A.-Rh.

— Dieser Kanton ist zunächst Innerrhoden der einzige, der noch nicht über eine staatlich organisirte Polizei verfügt. Die polizeilichen Funktionen werden durch die Bediensteten der Gemeinden ausgeübt. Eine großräthliche Kommission gelangt nun zum einstimmigen Antrage, es sei ein kantonales Polizeikorps von wenigstens 22 Mann zu errichten, dessen Leitung und Instruktion Sache der Polizeidirektion wäre.

Ausland.

Deutschland.

— Ein freies Wort schreibt der Breslauer Professor und Dichter Felix Dahn gegen den preußischen Schulgesetzesentwurf:

„Die Professoren," sagt er, „haben den deutschen Einigungsgedanken gepflegt, als Könige und Minister denselben nicht mit goldenen Ordensketten, sondern mit eisernen Zuchthausketten bedachten. Und wenn Jahrhunderte lang die Wissenschaft (neben der Kunst) der einzige Ruhm der Deutschen war, so ist auch heute noch neben dem deutschen Heer die deutsche Wissenschaft das Beste und Allererste, was wir haben. Man sollte das nicht ganz vergessen. Nur gezwungen, nur im Wege der Vertheidigung werden ich und meine Gesinnungsgenossen — es sind deren viele und nicht die schlechtesten in der Wissenschaft! — zu den Waffen greifen, wenn wirklich die „konfessionelle Behandlung" der Wissenschaften auch außer der Religion auf staatlichen Volksschulen, „freien" Volksschulen, „freien" Mittelschulen, Gymnasien und Hochschulen uns auf das 16. Jahrhundert zurückzuschleudern droht, so daß Franzosen, Engländer und alle Bildungsvölker uns verhöhnen. Die Männer der Wissenschaft würden sich nachdrucksam vertheidigen. Es solle sich zeigen, „ob die deutsche Bildung noch heute auf dem alten Testament, dem athanasianischen Glaubensbekenntnisse, Luthers Teufelsglauben, Calvins Gnadenauswahl und Vorbestimmung, dem Tridentinischen Konzil, dem Syllabus und den beiden jüngsten Dogmen beruht, oder auf Lessing, Kant, Schiller, Göthe und Darwin (ja wohl: auch auf Darwin!)."

Mit blutigem Hohn behandelt Felix Dahn den Gedanken, die Sozialdemokratie durch die Kirche bekämpfen zu wollen. Er sagt, das sei, wie wenn man die Wölfe durch den Sonntagnachmittaggottesdienst zu einem sanften Lebenswandel und zur Pflanzenkost erziehen wollte. Jede schöne Hoffnung sei ein Wahn. Und diesem Wahn zu Liebe soll die preußische Krone auf eines ihrer wichtigsten Rechte, auf einen Theil ihrer Schul- und Amtshoheit zu Gunsten der Kirche verzichten?

In warmen Worten warnt Dahn die Regierung und das Centrum davor, einen zweiten sogenannten „Kulturkampf" vom Zaune zu brechen. Der zweite Kulturkampf werde die „staatserhaltenden Parteien entzweien, die Leidenschaften entfachen, die allgemeine tiefsitzende Unzufriedenheit in den Mittelparteien steigen und nur den Sozialdemokraten zu Statten kommen.

---

in Gedanken verloren auf den Rasen nieder, beide Thiere legten sich an ihre Seite. So, recht still, recht ruhig! So konnte sie nach Herzenslust denken die Bewegung des Gehens vorhin hinderte sie daran.

Dahn schließt seine freimüthige, mannhafte Broschüre mit den Worten: „Man warnt mich, ich soll diese Broschüre nicht veröffentlichen; der Sache könne sie nicht mehr nützen und mir werde sie „schaden". Ich habe mir schon oft in meinem Leben „geschadet", indem ich offen für meine Ueberzeugung eintrat: ich werde dies auch fürder thun. Nützen kann diese Schrift freilich nicht mehr: aber ich will mein Gewissen wahren, indem ich in einer der schwersten Gefahren, die Preußen und das Reich bedrohen können, laut Zeugniß abgebe für meine Wahrheit. Im Kampf um die Schule muß jede Klinge heraus!"

— Zu den Ungeheuerlichkeiten, welche über Soldatenmißhandlungen bekannt geworden sind, fügte der konservative Reichstagsabgeordnete Dr. Lingens eine neue bei, indem er die Unteroffiziere des deutschen Reichsheeres die Stellvertreter Gottes!! nennt. Diese sollten den Soldaten die Religiösität eintreiben, deren Mangel schuld am Ungehorsam u. s. w. sei. Fast scheint es, eine Nation von Sklaven zu erziehen.

Allerlei Neuigkeiten.

— „Baron" Ravier, der ehemalige Eigenthümer von Schönfels, wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung und leichtsinnigen Falliments in Zug zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Landesverweisung verurtheilt.

Neueres und Telegramme.

Baden. Ein Raubmord. (Corresp. vom 9. Febr.) Diesen Nachmittag wurde im Stadtbach außerhalb der Schadenmühle in Baden die Leiche des 25 Jahre alten Schreiner Fehlmann von Dättwyl aufgefunden. Die Leiche trägt Stich- und Schußwunden. Hut, Uhr und Geld fehlen. Raubmord liegt vor. Der Ermordete muß Sonntag Abends gegen 11 Uhr auf seinem Heimwege überfallen, beraubt und todt in den nahen Bach geworfen worden sein.

Paris, 9. Febr. Die steigenden Lebensmittelpreise rufen in Deputirtenkreisen eine derartige Umstimmung hervor, daß die Herabsetzung der Lebensmittelzölle unter den Minimaltarif gesichert ist.

Paris, 9. Febr. Der Postdampfer „Bearn" brachte aus Brasilien und La Plata 461 Auswanderer zurück, die von allen Mitteln entblößt waren.

Paris, 8. Febr. Der französische Gesandte Hr. Arago wird morgen nach Bern zurückkehren. — Der Ministerrath wird sich morgen mit der Wiederaufnahme der Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz und Spanien befassen.

Paris, 8. Febr. Der „Temps" meldet aus Bern, daß der Bundesrath dem französischen Gesandten habe mittheilen lassen, die Schweiz sei bereit, mit der Prüfung der für sie nicht annehmbaren Bestimmungen des französischen Minimaltarifs zu beginnen.

San Sebastian, 8. Febr. Die Behörden genehmigten die Präventivmaßnahmen in den großen Industriestädten anläßlich des republikanischen Banketts vom 11. Februar, dem Jahrestage der Proklamation von 1873. Man befürchtet Unruhen.

Rom, 9. Februar. Die Enquete des Ministers des Innern hat ergeben, daß in Rom 6000 Arbeiter beschäftigungslos sind. In der Kammer interpellirte Pavoncelli über die zur Abschwächung der Krisis im Weingeschäft getroffenen Maßregeln. Er verlangte die Einsetzung einer Spezialcommission. Bischi drang auf Maßnahmen gegen die Weinfälschung; Penfrini verlangte eine Verbesserung der Eisenbahntaren, um die Weine nach Deutschland ausführen zu können. — Die „Tribuna" bespricht die Stefani-Meldung über den eventuellen Abbruch der Unterhandlungen in Zürich und sagt, Italien werde über die Zeit hinaus, von der an der Generaltarif zur Anwendung kommen werde, Anstrengungen machen, um zu einem Vertragsabschluß zu kommen.

Rom, 9. ds. Rudini ist an der Influenza erkrankt.

Rom, 8, Febr. Die italienischen Delegirten für die Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz formuliren heute in Zürich die letzten Vorschläge. Von der Antwort der Schweiz auf dieselben wird es abhängen, ob die Generaltarife zur Anwendung gelangen. Im Falle des endgültigen Abbruches der Verhandlungen wird Rudini sofort der Kammer ein Grünbuch mit den auf die Handelsvertragsverhandlungen bezüglichen Aktenstücke vorlegen. Diese Ankündigung eines Grünbuches hat einen günstigen Eindruck gemacht und entwaffnet diejenigen Gegner, welche bereits sich rüsteten im Falle des Scheiterns der Verhandlungen eine Campagne gegen die Regierung zu unternehmen.

Rom, 8. Febr. Laut Meldung aus Regio nell' Emilia zogen heute Morgen Gruppen von Feldarbeitern, eine Fahne mit der Inschrift „Brod und Arbeit" tragend, zum Stadthause und beantworteten die Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, mit Pfeifen, Geschrei und Drohungen. Erst, als Militär eingetroffen, zerstreuten sich die Arbeiter. Die Fahnenträger und 36 Theilnehmer der Kundgebung wurden verhaftet.

Brüssel, 7. Februar. Heute fand der Kongreß des Verbandes der freisinnigen Vereine statt. Delegirte aus allen Theilen des Landes erklärten ihr Zusammengehen mit den Sozialisten für das allgemeine Stimmrecht. Die Abgeordneten Janson (Brüssel), Houzeau (Bergen), v. Ryswyck (Antwerpen) und Graf Selys-Longchamps (Dinant) waren damit einverstanden. Die Sozialisten Demblon (Lüttich) und Anseele (Gent) erklärten sich für die Republik und es wurden einige Rufe laut: „Vive la Republique!"

Ueber die Frage des Referendums wurde keine Einzelheit erzielt; jedoch wurde einstimmig die Erweiterung der königlichen Machtbefugnisse verworfen. Die Stadt ist ruhig. Morgen veranstalten die Sozialisten eine Kundgebung um die Verfassungs Räule; Volders wird auf dem Platze eine Rede halten.

Brüssel, 9. Febr. Die klerikalen Mitglieder der Kammer und des Senats hielten heute Morgen eine Versammlung und stimmten fast einstimmig gegen das königliche Referendum.

London, 9. Febr. Das indische Truppenschiff „Euphrates" ist im Suezkanal mit dem deutschen Dampfer „Gutenfels" zusammengestoßen. Der „Gutenfels" ist stark beschädigt in Port Said angekommen.

Tanger, 9. Febr. Sämmtliche Stämme, welche sich empört hatten, haben sich nunmehr unterworfen.

Madrid, 9. Febr. Die „Gazetta" publizirt die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Schweiz bis zum 30. Juni.

Washington, 8. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Blaine, hat dem Präsidenten des liberalen Nationalkomites seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahl angekündigt.

New-York, 9. Febr. Abermals ein Hotelbrand. In Memphis, Tenessee, brannte das Hotel Luchmann, ein Prachtsgebäude, nieder; mehrere Nebenhäuser, die Baumwollenlager enthielten wurden gleichfalls eingeäschert. Der Schaden beträgt eine Million Dollars; kein Menschenleben ging zu Grunde.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— *„ Theater in Aarau. Den Vorstellungen der Möller'schen Truppe, die uns eine Fülle ernster und heiterer Gestalten in lebensfrischer Verkörperung vorgeführt und so manche genußreiche Abendstunde bereitet haben, soll Donnerstag die Krone aufgesetzt werden, indem der vielgewandte Direktor zu seinem Benefice das Lustspiel „Onkel Bräsig" nach Fritz Reuters Meisterwerk „Ut mine Stromtid" gewählt hat. Die Titelrolle, mit deren Schöpfung der berühmte Port wohl seinen glücklichsten Wurf that, bietet Herrn Möller Gelegenheit dar, sein Talent scharf individualisirender Charakteristik in seinem Glanz zu zeigen und wir zweifeln nicht daran, daß er uns dem prächtigen Onkel mit all seinen Schrullen, aber auch seinen liebenswürdigen Humor greifbar lebendig vor Augen führen wird.

Da das Bühnenarrangement der Erzählung vorzüglich ist, steht uns ein köstlicher Abend in sicherer Aussicht. Möge ein volles Haus dem trefflichen Schauspieler und Regisseur beweisen, wie beliebt er hier ist und welch' anerkennende Theilnahme man seinen Leistungen entgegenbringt!

A. N.

Abonnements
auf die
Aargauer Nachrichten
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Erschienene Nro. werden nachgeliefert.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. nach Daniell	Witterung
9.	Mittags 1 U.	+ 2,1	729,0	765,9	NE,	70	bew.
9.	Abends 9 „	— 1,3	733,7	770,6	NE,	76	hell
10.	Morg. 7 „	— 3,1	734,9	771,8	NE,	81	bew.

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,5 °C. Maximum + 4,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Februar.
Meist bewölkt, rauh, zeitweise etwas Schneefall.

Blut-Orangen
Mandarinen
vorzügliche Frucht
empfiehlt (581
Joh. Schmidt, z. Bären.

Empfehle:
Strümpfe & Socken
Capuchon
gehäckelte und Stoff
Mützen
für Knaben und Mädchen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Theodor-Hagnauer.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per 1. Mai 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtsstraße 11,
12 Zürich.
NB. Briefe ohne Marken für Retourantwort bleiben unberücksichtigt.

Baseline-Ledersett.
Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler.

Ball-Strümpfe
Ball-Cravatten
Ball-Handschuhe
Große Auswahl. Feine Genres.
Wr. Jean Kiefer & Cie. Aarau.

Zürich
Gebr. Rupprächer & Sohn
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Möbelstoffen-Confection.

Im Besitze einer Säg- & Spaltmaschine empfehle mich zur prompten Lieferung von
Buchen- & Tannenholz,
per Klafter, Ster u. kleinere Quantum.
Otto Hitz-Lanz, Rain, Aarau.
474

Kochheerde,
2-löcherig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen sind stets vorräthig bei J. Speich, Schlosser, Buchs.
5783

Glacé-Handschuhe,
Ia. Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen Erny-Faßler.

Frisch gewagt!
Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 rc. rc.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts.
Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an E. Schmidt, Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Ungarwein.
Es wird eine größere Parthie 1890er weißer Araber-Wein, schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet, — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litres — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. der Liter franco Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten —, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 1708 F. an Orell Füßli, Annoncen, Zürich. 626

Wir verkaufen von heute an
Ia. Heinitz Klein-Coaks &
Ia. Buchene Holzkohlen
um 50 Cts. per 100 Kos. billiger als bisanhin.
379
Lagerhaus Aarau.

600,000 Fr.
Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 rc. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung bis 20. Febr. 1892.
Monatliche Einzahl. Fr. 5. —
Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an
Bank-Agentur F. Stroetzel, Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

Influenza.
Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und sofort geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie erzielten Erfolge beweisen, nimmt der bekannte „Anker-Pain-Expeller" unter den Gegenmitteln die erste und vornehmste Stelle ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Ein alleinstehender, ordentlicher, junger Mann, von Beruf
Heizer
findet gute Jahresstelle. Anmeldungen unter S. 131 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer, Aarau. (H. R. S. 131)

Für Bierbrauer.
Ein hiesiger Landwirth wünscht alle Wochen, Sommer und Winter, 1 Sud Malz zu kaufen. 625
Offerten an die Exped. d. Bltt.

Offene Lehrlingsstelle
für einen gesunden starken Knaben bei Kull, Spengler.

Zu verkaufen.
Eine schöne nähige junge
Kuh

und 100 Ctr. gut eingebrachtes
Heu und Emd
bei Gautschi, Bäcker, 620 Ob.-Entfelden.

Zu vermiethen.
Ein Logis mit 4 kleineren Zimmern, Küche, Keller und Kammer in Nro. 858. 636

Zu vermiethen.
Ein Haus bestehend in 3 geräumigen Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz, nebst einer großen Werkstatt und Pflanzland. 550
Zu beziehen auf 1. Mai.
Brauerei Buchs.

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges Logis von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

Leichen-Anzeige.

Nro. 13.

Dienstag den 9. Februar starb:
Verena Schaffner geb Lindenmann, Wagners sel. Wittwe, von Aarau. Alter: 73 Jahr, 7 Monat und 12 Tag.
Beerdigung: Freitag, 12. Februar, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 649.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Heute keine Probe.

B. T. V.

Pferdpyramiden, wozu das Erscheinen Aller dringend nothwendig ist.

Theater in Aarau im Saalbau.

Donnerstag den 11. Februar.
Vorletzte Vorstellung.
Benefiz für den artistischen Leiter W. Möller.
Novität! Novität!

Onkel Bräsig

oder:

Die Kaltwasserkur.

Lebensbild in 5 Akten. Nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet v. Th. Gaßmann.
Onkel Bräsig: W. Möller.
Zu dieser seiner Benefizvorstellung ladet ergebenst ein
W. Möller.

Garantirt mild gesalzene
dürre Rippli & Schüfeli,
junges gutes Schaffleisch,
Prima Qual. Kalbfleisch ꝛc
empfiehlt bestens 643
Otto Häfliger, Metzger.

Ballstrümpfe Herrencravatten

empfiehlt in schönster Auswahl
639 **E. Hemmeler-Türler.**

Faux-Cols, Cravatten, Manchetten | bringt empfehlend in Erinnerung **Ernst Fahler.**

Für Fußleidende.

Hühneraugen-, Zehennägel- & Warzen-Operationen, werden ohne Schmerz, noch Blutverlust zu verursachen, ausgeführt von
Ch. Hagenbuch,
Hühneraugen-Operateur,
632 **Aarau.**

Die
Geschäftsbücherfabrik
von
G. Zebert-Altorfer

hält stets nachverzeichnete **Tabellen** vorräthig: 533

Fertigungsprotokoll-Tabellen
aus **holzfreiem Papier,**
Cassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen,
Specifikations-Bogen,
div. Tabellen für Sparkassen & Notariats-Canzleien ꝛc.

Dieselbe empfiehlt sich auch für Übernahme diesbezüglicher, solider
Einbände.

Neue, reichhaltige Auswahl in
Tullsvolants, 25—1 Meter hoch schwarz u. crême.
Tulls, am Stück.
Tullspitzen,
baumwollene, wollene, seidene, schwarz & crême, in den verschiedensten **neuesten Genres & Qualitäten,** zu **billigst** berechneten Preisen. 513
Angelegentlich empfiehlt sich
J. Suter,
vordere Vorstadt.

Aarau, 9. Februar 1892.

F. F.

In tiefstem Schmerze theilen wir Ihnen mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, acht Tage nach dem Hinschiede ihres Gatten nun auch unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Verena Schaffner-Lindenmann,
Wagners,

heute Nachmittags 2½ Uhr, nach langem Krankenlager, im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat abzuberufen.
Wir empfehlen die theure Heimgegangene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 12. Februar, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirkulare werden keine versandt.

Mittwoch, den 10. & Freitag, den 12 Februar 1892.

II. & III. Vorstellung
des

Hans Sachs

Komische Oper in 3 Acten von Alb. Lortzing.
aufgeführt vom

Musik-Verein Lenzburg.

Direktion: Herr H. HESSE.

Cassa-Eröffnung 5 Uhr, Anfang 5½ Uhr, Schluss 9 Uhr.
Preis der Plätze:
Sperrsitz Fr. 2. 50, II. Platz Fr. 1. 50.
Auswärtige Besucher belieben sich für Sperrsitze bis Donnerstag Abend an den Cassier, Herrn A. Mieg, zu wenden.
(Opern-Texte à 50 Cts. bei Herrn Joh. Albrecht und an der Casse zu beziehen.)

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige
General-Versammlung
findet
Sonntag den 21. Februar 1892
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **18. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 435

Aarau, den 27. Januar 1892.

E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Das kantonle Technikum in Burgdorf wird am 20. April d. J. eröffnet und zwar mit einem ersten Semesterkurs. Schulprogramme können vom 20. Februar an vom Direktor bezogen werden, welcher für die Interessenten zu näherer Auskunft jederzeit bereit ist. Vom Direktor sind auch Nachweise über Wohnung mit Pension bei achtbaren Familien zu erhalten.

Für den Eintritt in die erste Schulklasse wird mindestens die Erfüllung des 15. Altersjahres und der Ausweis über den Besitz der in einer zweiklassigen bernischen Sekundarschule geforderten Kenntnisse verlangt. Die Angemeldeten haben eine Aufnahmsprüfung zu bestehen, sofern nicht die Aufsichtskommission, nach Einsicht ihrer Zeugnisse, sie davon dispensirt.

Das Technikum wird folgende Abtheilungen umfassen:
1. eine baugewerbliche Abtheilung;
2. eine mechanisch-technische Abtheilung mit Inbegriff der Elektrotechnik;
3. eine chemisch-technologische Abtheilung.

Jede Schulabtheilung umfaßt 5 zusammenhängende Halbjahrkurse.
Das Schulgeld beträgt 25 Franken pro Halbjahr.
Das Technikum bezweckt, dem angehenden Techniker durch wissenschaftlichen Unterricht die Aneignung derjenigen Kenntnisse zu vermitteln, welche ihm als zukünftigen Vorarbeiter, Werkführer oder Werkmeister in Handwerk und Industrie unentbehrlich sind.

Bern und **Burgdorf,** den 7. Januar 1892. (B. 5430)

Der Direktor des Innern: **Steiger.**
Der Direktor des Technikums: **Aug. Hug.**

Steigerungspublikation.

Die Erben des **Jakob Fehlmann**, gewes. Dachdecker in Aarau, bringen nächsten **Donnerstag den 11. Februar** von Morgens 9 Uhr an im **Hause Nr. 259 in der Halde** dahier, an öffentliche

Steigerung:

Die Fahrhabe worunter 1 zweischläfiges Bett mit Matratzen, 1 einschläfiges Bett, 1 Commode, Tische, Sessel, 1 ein- und 1 zweithüriger Kasten, 1 Wanduhr, Küchengeschirr, 1 Leiterli, 1 Karren, Handsägen, Standen und andere Gegenstände mehr.



Zur Steigerung ladet Kaufsliebhaber ein
Der Erbschaftsliquidator:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 8. Februar 1892. 621

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Filz-Hüte. Filz-Hüte.

Durch besonders günstigen Ankauf eines ganzen **Hutfabriklagers** bin ich in der Lage, hochfeine

Regulärer Preis 6—8 Fr.

Herren-Filz-Hüte

Regulärer Preis 6—8 Fr.

in den neuesten Formen und allen möglichen Farben, so lange der Vorrath reicht, zu dem staunend billigen Preise von nur **3 Fr.** per Stück zu verkaufen. 589

Filz-Hüte. Filz-Hüte.

NB. Damit sich Jedermann von der Richtigkeit davon überzeugen kann habe die Hüte bis auf Weiteres in meinem Schaufenster ausgestellt.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hiemit bekannt, daß sie die **Mechanische Werkstätte** von **C. Obrist-Spörri** sel. in **Ruppersweil,** käuflich erworben haben, und das Geschäft in gleicher Weise fortbetreiben werden wie bisher.

Spezialitäten: **Metzgerei- & Käserei-Artikel, Werkzeugmaschinen. — Eisenkonstruktionen,** sowie Reparaturen jeder Art werden billigst berechnet.

Ruppersweil bei Aarau, im Februar 1892. 575

Ryniker & Sohn.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 17. ds. Mts. als am **Aarauer Jahrmarkt** kommen in meinem Steigerungslokal zum „rothen Haus" vis-à-vis der Aarg. Bank folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf:

6 complete aufgerüstete Betten, 2 Canapées, 2 zweithürige Kasten, 1 Aufsatzkommode, Stühle, Tische und verschiedene andere Möbel. Mehrere gebrauchte jedoch gut erhaltene Nähmaschinen, „System Singer", goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wanduhren, Uhrketten u. s. w. Compl. Herrenkleider, einzelne Hosen, Gilets, Veston, Ueberzieher, Normalhemden, Lismer, verschiedene Woll- und Kurzwaaren u. s. w

Steigerungslustige ladet freundl. ein
617 **L. Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

Innert 2—8 Tagen

zertheilt mein **Kropfwasser Kröpfe & dicke Hälse** 1 Dose à **Fr. 2** genügt meistens. **Halsdrüsenleidende** wollen sich unter Angabe auch melden. 515

S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appz a./R.

Zu miethen gesucht.

Eine ganzbare Wirthschaft



in einer Stadt oder gewerbreichen Ortschaft.
Frankirte Offerten sub. Chiffre R. L. befördert die Expedition dieses Blattes. 630



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bhdler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Bauholzsteigerung.



Der Gemeinderath **Küttigen** bringt am **12. Februar** nächsthin von Vormittags 10 Uhr an, unter günstigen Bedingungen auf dem sog. „Heiterplatz" beim Rombach an eine öffentliche Steigerung:

160 Stück Bauholz- & Sägtannen mit einem Inhalt von 265 Festm. Die Abfuhr ist günstig.

Zum Kaufe ladet höflich ein
Küttigen, den 5. Febr. 1892. 576
Der Gemeinderath.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Donnerstag den 18. Febr.** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an im Staatswald: „Fluhwald" bei Küttigen aus dem Dunkelschlag:



54 Ster Laubholz & 755 Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 9. Februar 1892. 634
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Holzsteigerung.

Donnerstag den 18. Februar von Nachmittags 1 Uhr an werden im Staatswalde „Eckhalde" bei Oberhof öffentlich versteigert: 13 Stück Sagthölzer mit 19,70 m³, 6 Buchen mit 2,67 m³, 5 Ahornen mit 2,21 m³, 19 Ahorn- und 12 Lindenstangen, 17 Ster Tannenspälten, 82 Ster Buchenspälten und -Prügel, 8 Ster Lindenprügel, 1588 Schlag- und 1100 Durchforstungswellen und 4 Ster Stockholz.



635
Rheinfelden, den 9. Februar 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

Aarau, Donnerstag 11. Februar 1892. № 35. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber Leichen-Verbrennung und Beerdigung.

Der Gedanke an das dunkle Land des Todes hat für unzählige Menschen etwas Grauenhaftes, das sich bis zur Todesfurcht steigert, d. h. sie fürchten eigentlich nicht den Tod, dessen Unvermeidlichkeit Alle erkennen, vielmehr den Vorgang des Sterbens. Und hierzu gesellt sich noch eine andere Angst, die verbreiteter ist, als man glaubt: die Furcht vor dem lebendig begraben werden. Hören sie einmal, daß ein Scheintodter aufgebahrt worden und wieder zu sich gekommen, so malen sie sich sofort mit Furcht und Zittern den Zustand aus, in dem Grabe wieder zu erwachen und bestärkt in dem Glauben, daß es schwierig sei, das Gestorbensein mit Sicherheit anzugeben, ordnen sie für den Eintritt ihres Todes die Wiederbelebungsversuche an oder zur Feststellung des Todes die Sezirung oder das Oeffnen der Blut- oder Pulsadern.

Die Sitte, die Todten zu verbrennen, war bei den Völkern im Alterthum, mit Ausnahme der Juden, Egypter und Perser überwiegend. Namentlich dem klassischen Volk der Griechen mit seiner freundlichen Vorstellung des Todes als des Bruders des Schlafes mußte die religiös-symbolische Bedeutung von der läuternden, aufwärts strebenden Kraft des Feuers mehr zusagen, als das Versenken in die dunkle, schwarze Erde. Das irdische Dasein der Helden findet bei Homer seinen Abschluß in den auflodernden Flammen der feierlichen Bestattung: so in der Bestattung des Patroklos, dem die Bestattenden

„Bauten das Todtengerüst, je hundert Fuß in's Gevierte,
Legten dann hoch auf's Gerüst den Leichnam traurigen Herzens."

Der treue Freund Achilles, dessen Gebein einst in derselben Urne beigesetzt werden soll, fleht zu den Winden des Himmels, zu Boreas und Zephyros, die Gluth anzufachen, und

„Wie wenn klagt ein Vater, des Sohnes Gebeine verbrennend,
Der, ein Bräutigam, starb, zum Weh der jammernden Eltern.
Also klagt der Held, die Gebeine des Freundes verbrennend
Und umschlich das Todtengerüst mit unendlichem Seufzen."

Und ebenso wurde Hektor bestattet unter dem Wehklagen des Volkes:

„Jetzo tragen sie weinend hinaus den muthigen Hektor,
Legten ihn hoch auf's Scheiter-Gerüst und entflammten das Feuer.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Kam das Volk um den Brand des gepriesenen Hektor,
Wehmuthsvoll, das Antlitz mit häufigen Thränen benetzend."

Bei Sophokles ruft Elektra, die Urne umfassend:

„Denkmal des liebsten Menschen, das mir übrig blieb
Von seinem Leben, wie so ganz mit anderen
Hoffnungen, als ich dich entließ, empfang ich dich!
Nun Staub geworden trag ich dich in meiner Hand —
Ein kleiner Umfang nahst du mir in kleinem Raum."

Das war es, was bei der Sitte der Todten-Verbrennung den Griechen so zusagte, daß, wenn Jemand in weiter Ferne starb, man seinen trauernden Liebenden wenigstens die Asche heimschicken konnte.

Bei den Römern war ebenfalls das Verbrennen der Leichen allgemein, wie wir sowohl aus dichterischen Darstellungen, wie auch geschichtlichen Nachrichten wissen.

Aber auch bei den Germanen war die Feuerbestattung Gebrauch; abgesehen von einer Stelle im Tacitus, geht die Thatsache aus zahllosen, in aufgedeckten Grabhügeln gefundenen Aschkrügen hervor. Wenn wir auf einzelne germanische Volksstämme blicken, so deuten zunächst bei den Gothen einzelne Ausdrücke bei Ulfilas auf die Leichenverbrennung hin. Hiermit scheint allerdings die Bestattung des Westgothen-Königs Alarich in Widerspruch zu stehen, aber sie gehörte schon einer spätern Zeit an. Alarich wurde der Sage nach in seiner Rüstung auf dem Pferde in das Bett des abgelassenen Flusses Busento versenkt, dessen Fluthen dann wieder mächtig über das verborgene Grab dahinrollten.

Je höher wir nach Norden gehen, desto sicherer werden die Beweise für die Leichenverbrennung. Im Epos von Beowulf wird, ebenso wie bei Homer, in erhebender Weise geschildert, wie der Leichnam der Helden auf dem Scheiterhaufen von Feuer verzehrt wurde. Noch ausführlicher sind die Nachrichten in Gedicht und Prosa in Skandinavien, wo Odin die Leichenverbrennung verordnete und jedem Verbrannten Aufnahme in Walhalla zusicherte. Odin's Sohn Baldur, nachdem er durch Loki's List getödtet worden, wurde von den Asen auf das Schiff „Hringhorni" gebracht, wo ihm der Holzstoß errichtet war. Die Riesin Hyrockit mußte das Schiff vom Strande stoßen und es fuhr, von Thor geweiht, brennend in die See; Baldur's Gattin Nanna, die der Schmerz getödtet hatte, wurde mit in die Flammen gebettet! In der Folge wurden öfter Leichen auf Schiffen verbrannt, weil die Vorstellung damit verknüpft war, daß die Wogen den Todten auf eine ferne Insel der Seligen brächten.

In den Eddaliedern ist rührend besungen, wie Brünhild neben Sigurd auf prächtigem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Von sonstigen Zeugnissen für die Verbrennung der Todten ist nachgewiesen, daß die Normannen diesen Brauch in der Fremde festhielten, daß die Esthen ihre Leichen verbrannten und bei den Littauern die Leichenverbrennung noch im Mittelalter vorkam. Von den slavischen Völkern finden sich bei den Wenden, Polen und Böhmen Spuren der Feuerbestattung. Namentlich aber herrschte diese Sitte bei den altrussischen Stämmen, wie ein arabischer Schriftsteller berichtet. Als ein Botschafter des Kalifen im 10. Jahrhundert verwundert einem solchen Leichenbegängniß zusah, sagte ein Russe: „Ihr Araber nehmt den, der Euch unter den Menschen der geliebteste und geehrteste ist, und werft ihn in die Erde, wo ihn die kriechenden Thiere und Würmer fressen. Wir dagegen verbrennen ihn, daß er ohne Aufenthalt in's Paradies eingehe." Am längsten hat sich die Gewohnheit der Leichenverbrennung von Alters her bis auf die neueste Zeit in Indien erhalten, doch mehr als ein Vorrecht der Vornehmen; die Kaste der Kaufleute, Ackerbauer und Handwerker war davon ausgeschlossen.

Die alte Sitte der Feuerbestattung erlosch mehr, je weiter das Christenthum sich ausbreitete. Die Christen begruben von Anfang an ihre Todten, nicht bloß weil Christus aus dem Grabe auferstanden war, sondern nach den jüdischen Traditionen und auf die Bibel fußend, die, soweit auch die alttestamentlichen Bücher in die Vorzeit zurückreichen, nur das Begraben kennt.

In der Bibel ist stets nur vom Begraben die Rede, mit Ausnahme der beiden Fälle, wo Henoch lebendig zum Himmel geholt wird und Elias auf einem feurigen Wagen mit feurigen Rossen gen Himmel fährt. Sonst werden im alten wie im neuen Testamente alle Todten begraben.

Begraben und Verbrennen sind übrigens nicht die einzigen Bestattungsarten. Wenn wir auch von den Gebräuchen einzelner wilder Völker, die wie die Kaffern und Mongolen ihre Leichen den Wölfen, Hunden und Raubvögeln vorwerfen, absehen, so ist doch außer Feuer und Erde noch ein drittes Element, welches des Menschen Ende begleitet. Wie viel Tausende von Schiffen schwanken auf den Meeren dahin und wie groß ist die Zahl derer, die zwischen Himmel und Wasser schwebend ihr Leben enden und in die feuchte Wogengruft gesenkt werden! Sollen wir sie bedauern oder nicht vielleicht beneiden? Ist es schöner, im fernen Ozean begraben zu sein oder in einem engen, verschlossenen Sarge?

Während bei unseren Vorfahren in ihren heiligen Wäldern und Hainen die Gräber mit den Urnen der

---

2

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

„Jetzt ist er fort — auf drei Jahre! Gott Vater im Himmel — wenn Du wirklich da droben bist und Alles weißt, gelt, Du siehst jetzt in mein Herz? Sei nicht bös, daß ich den Alois grad so lieb hab wie Dich, ich kann ja nicht anders, sei nicht bös!"

Es war schon dämmerig, da sprang sie auf.

„Jetzt müssen wir aber gehen, sonst schimpft die Mutter; komm Lisl, komm Leni!"

Sie klopfte die Ziegen, die eingeschlafen waren, mit der Gerte auf die Köpfe und da liefen nun alle Drei im Galopp hinab über die Wiese. Und richtig lachte sie wieder und pfiff ein Liedel, als sie in die Nähe des Hauses kamen.

„Mit'm Schreiben kann er nicht viel machen," dachte sie später etwas enttäuscht, da gar so selten ein Brief von Alois kam und wenn einmal einer kam, sie tagelang buchstabiren mußte, um den Sinn herauszubringen. Da konnte sie dann doch wieder lachen. Es war ja nur ein Müllerbursch, die brauchen nicht schreiben zu können, wenn er nur gut mahlen kann!" scherzte sie.

* * *

„Gehst mit in die Kirch'?" fragte die Lindlacherin kurz. Es war Sonntag.

„Ja ja, wenn Du's haben willst, Mutter, geh ich schon mit."

„So, aber aus Frömmigkeit gehst nicht? Schäm' Dich in die Haut hinein!"

„No, so lang die frommen Leut nicht braver sind wie die andern, und mitleidiger, schäm ich mich nicht fallt mir nicht ein."

Die Mutter sagte nichts mehr. Sie dachte wieder an ihre Kathi, die so gern gebetet hatte, und in jeder Messe der Muttergottes ein geweihtes Wachskerzel opferte, das sie sich von ihrem Sparpfennig kaufte, und die mit jedem Bittgang gegangen ist. „Das war ein frommes Kind! An der haben Gott und die Menschen eine Freud gehabt." Diese Gedanken murmelte sie leidenschaftlich laut vor sich hin, indem sie ihren Rosenkranz um die Hand wickelte, ein großes Taschentuch einsteckte und den kleinen Kramladen schloß.

„Walburg," schrie sie dann aus Leibeskräften in den Hof hinein und ging rasch und kräftig dahin, sich auf der Straße zur Kirche anderen Bäuerinnen anschließend.

„Bin schon da," antwortete das Mädchen und eilte der Mutter nach.

„Grüß Gott, Walburg, was laufst so?" Pressirts?" riefen ein paar Burschc, die ihr begegneten.

„Ah, grüß Gott Friedl, grüß Gott Toni," war ihre ganze Antwort.

„Ein sauberes Mädel ist sie schon, das ist wahr." Sie sahen ihr wohlgefällig lächelnd nach.

Das grüne Kleid, halb städtisch, halb ländlich, stand ihr gut zu Gesicht. Es war aber auch prächtig! Ganz grell, wie frisches Gras, und mit schwarzen Sammetbändern ausgeputzt. Ihr höchster Staat! Ein Fabrikat der Dorfnäherin. Die Taille etwas breit, die Brust etwas platt, Alles ohne künstliche Nachhilfe, die Formen eher häßlicher als schöner scheinen lassend. Und doch war das Mädchen hübsch anzusehen. Das Gesicht ungemein angenehm, durch den lieben, klugen Ausdruck.

Die langen, hellbraunen Zöpfe hatte sie um den Kopf gewickelt. Die niedrige, doch reizvolle Stirne, die dunkelgrauen großen Augen — Alles ein Bild von Gesundheit, Kraft und Güte.

In der Kirche war sie still wie die Andern, manchmal bewegte sie die Lippen wie im Gebet, dann schaute sie wieder zerstreut um sich, hie und da lächelte sie schelmisch, wie wenn sie sich über etwas moquirte. Wenn die Mutter neben ihr das bemerkte, gab sie dem Mädchen mit dem Daumen einen nicht gerade sanften Stoß in die Rippen.

„So bet' doch!"

„Ja, ja, ich bet' schon."

„Wo hast Du denn Dein Betbüchel?"

„Ich brauch keines, ich kann's so auch."

Die Lindlacherin schüttelte zornig den Kopf und betete inbrünstig für die abwesende Kathi.

Nach dem Gottesdienst gingen Alle in's Wirthshaus. Walburg aber mußte heim, um den Kramladen zu öffnen.

Ganz langsam ging sie durch den kleinen Friedhof, die Blicke immer nach der Sakristeithüre gerichtet: Kommt er denn noch nicht?"

Zögerad entschloß sie sich endlich, heimzugehen. „Schade, heut hätt' ich grad Kurasch gehabt. Schon so lang hab ich's im Sinn."

Wieder verweilte sie ein wenig. Da kam er heraus, den sie erwartet hatte: Der hochwürdige Herr Pfarrer Schlintmann der Beichtvater von ganz Fachendorf.

Walburg blieb stehen.

„Hochwürden Herr Pfarrer!" . . ."

„Liebe Walburg, hast Du mich was zu fragen? Du scheinst auf mich gewartet zu haben."

Er sah sie mit seinen gütigen Augen an.

Lieben Jahrhunderte lang unversehrt blieben, kann nach den heutigen Gesetzen der Enkel oft nicht mehr das Grab des Großvaters aufsuchen, und in den großen Städten rasselt über den stillen Wohnungen des Friedens der laute Verkehr auf den in Straßen verwandelten Kirchhöfen, gleichsam zum Zeugniß dafür, daß die alte Kirchenlehre von der Auferstehung auf eine andere Entwickelungsstufe vorgerückt ist. Die ein höheres Leben ahnende Vernunft sträubt sich gegen die Annahme einer leiblichen Herstellung der in der Verwesung wie im Brande aufgelösten Körperstoffe.

Welche Bestattungsweise man aber auch wünschen möge, ob die langsamere durch die Erde oder die schnelle durch das Feuer, es ist doch immer die gemeinsame mütterliche Erde, die uns Alle empfängt, dasselbe Resultat: Asche zu Asche, Staub zu Staub.. Auch die durch die Flammen verklärten Leiber wurden beigesetzt und in Aschenkrügen der Erde übergeben. Die Erde hat den Menschen hervorgebracht und in die Erde wird er dem Fruchtkorn gleich wieder eingesenkt. Das ist die Poesie des Grabes, das die Erde die ewige Lebensspenderin ist, die den Samen hervortreibt wie die Blume, welche auf den Todtenhügeln blüht.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. In einer Konferenz der Waffenchefs, welche in Bern unter dem Vorsitz von General Herzog stattfand, wurde u. A. die Frage der Ernennung des Generals auch in Friedenszeiten in Berathung gezogen.

— Die Schneestürme und Lawinenfälle in Göschenen und Andermatt dauern fort. Die Zeit der Verkehrsöffnung ist noch nicht zu bestimmen. Das Dorf Andermatt ist in Lawinengefahr. Gestern Nachmittag wurden auch die Telegraphendrähte nach Andermatt durch Lawinen in der Schöllenen zerissen, und es ist also auch auf diesem Wege der Verkehr auf unbestimmte Zeit unterbrochen.

Kantonales.

Aargau.

— (K - Corresp.) Reformirte Synode. Sitzung vom 10. Febr. unter Vorsitz des Hrn. Rektor Suter in Aarau.

Wenn der reformirte Synodalrath gestern an letzter Instanz zu sprechen gehabt hätte, so wäre der gestrige Tag für den Kanton Aargau ein recht bedeutsamer gewesen. Es handelte sich aber bloß darum, welche Stellung die kirchliche Repräsentanz zu der behandelten wichtigen Frage einnehme, und damit hatte es sein Bewenden, mochte sie so oder anders gelöst werden. Die Wichtigkeit der Sache aber gebietet uns, Einiges aus den Verhandlungen zu verrathen, wenn schon ein Mitglied die Meinung in die Versammlung warf, es wäre besser, wenn über die Verhandlungen Gras wachsen und nichts in die Oeffentlichkeit dringen würde!

Die „Aarg. Nachrichten brachten in ihrer letzten Dienstag-Nummer eine Eingabe der römisch-katholischen Synode des Kantons Aargau an die Erziehungsdirektion in Abdruck, welche die Einführung des confessionellen Unterrichts an der Kantonsschule in Aarau und am Lehrerseminar Wettingen verlangte.

Ueber diese Eingabe hatte sich der reformirte Synodalrath auszusprechen und bildete dieselbe das Haupttraktandum der gestrigen Verhandlungen.

Der Synodalausschuß hatte sich mit dieser heiklen Angelegenheit bereits befaßt und man war hier schon getheilter Meinung.

Die Mehrheit will den Religionsunterricht am Seminar in der jetzigen Form belassen, dagegen an der Kantonsschule confessionelle Trennung. Die Minderheit dagegen will dem Begehren nach confessioneller Trennung des Religionsunterrichtes am Seminar zu Gunsten der Wissenschaftlichkeit desselben entsprechen, dagegen bei der Kantonsschule Beibehaltung des confessionslosen Religionsunterrichtes.

Namens der Minderheit spricht Herr Welti Kettiger in Aarburg. Er stützt sich namentlich auf eine Engabe der Kantonsschullehrer-Conferenz, sowie auf ein von Herrn alt Rektor Maier ausgearbeitetes Referat. Beide Schriftstücke suchen darzuthun, daß ein konfessionsloser Religionsunterricht an der Kantonsschule unmöglich, gegenüber den verschiedenen Confessionen ungerecht und unbillig sei. Unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnißen bleiben die jungen Leute aus den katholischen Landesgegenden unserer Kantonsschule fern. Es sei deßhalb das Begehren der katholischen Synode beim Erziehungsrathe zu unterstützen.

Für den Standpunkt der Minderheit tritt zuerst Herr Pfr. Eppler in Kulm auf. Die Eingabe sei durchaus nicht so harmloser Natur, wie sie sich den Anschein gebe. Sie verlange, daß der Religionsunterricht durch einen Geistlichen ertheilt werde, und das erscheine ihm gefährlich und er befürchte, der Angriff sei nicht nur auf den Religionsunterricht als einen Theil des Unterrichts, sondern auch auf andere Fächer wie Geschichte und Literatur ꝛc. gerichtet. Man solle sich aber nicht täuschen laßen und keine soweit gehenden Concessionen machen. Nicht deßwegen können römisch-katholische Eltern ihre Kinder nicht nach Aarau schicken, daß kein konfessionaler Unterricht ertheilt werde, sondern daß da Dinge gelehrt werden, die mit den religiöse Grundsätzen der Römisch-Katholischen unvereinbar sind. Würde man dem Begehren derselben entsprechen, so müßten consequenter Weise auch Lehrer protest. orthodoxer und reformatorischer Richtung angestellt werden und ein Zersplitterung würde da eigentlich gepflanzt.

Aus diesen Gründen könne sich Redner zu einem konfessionellen Unterricht an der höheren Lehranstalt nicht verstehen.

Für Unterstützung des Begehrens sprechen noch die HH. Pfarrer Merz in Amriswil und Preiswerk in Umiken. Dagegen die HH. Pfarrer Buhofer, Uerkheim, Juchler, Lenzburg und Wachter, Erlinsbach.

Letzterer stellt sich namentlich auf den verfassungsmäßig-rechtlichen Boden. Der Religionsunterrichtszwang sei mit den Grundsätzen der Bundesverfassung unvereinbar und man würde mit den Bundesbehörden in Konflikt gerathen. Wenn ein Jüngling das Mündigkeitsalter von 16 Jahren überschritten, könne er zu keinem religiösen Unterrichte gezwungen werden.

Die geistreichen, mit Humor gewürzten Auseinandersetzungen des Herrn Wachter machten auf die Versammlung tiefen Eindruck.

Zum Schlusse machte Herr Pfarrer Widmer einige persönliche Bemerkungen auf die Ausfälle einer abgedroschenen Strohgarbe, welche an dem von Hrn. Widmer an der Kantonsschule ertheilten Religionsunterrichte Censur üben zu müssen glaubte.

Da es schon halb 4 Uhr geworden, wurde Schluß verlangt und es fand die Abstimmung statt.

Bezüglich des Lehrerseminars sprachen sich 54 gegen 27 Stimmen für den obligatorischen Religionsunterricht aus und 63 gegen 21 für den konfessionellen Unterricht.

Bezüglich der Kantonsschule wurde unter Namensaufruf mit 48 gegen 44 Stimmen beschlossen: Der konfessionslose Unterricht sei beizubehalten.

Die Vertreter der Bezirke Kulm und Zofingen gaben auch diesmal den Ausschlag.

Mit der Erledigung einiger weiterer Traktanden von weniger Bedeutung wurde die Sitzung um 4 Uhr aufgehoben. —

— Zofingen. Die letzter Tage eingetretene Betriebsstörung auf der Nationalbahn hatte Ursache darin, daß der große, ungefähr halbwegs zwischen hier und Safenwyl befindliche Eisenbahndamm infolge starker Regengüsse stellenweise unterspült wurde und Senkungen einiraten. Glücklicherweise wurden diese rechtzeitig bemerkt und der hier um 8 Uhr 41 Min. von Aarau her fällige Bahnzug vor der gefährdeten Stelle angehalten. Passagiere und Gepäck wurden umgeladen und die Arbeiten zur Wiederinstandsetzung der Linie alsbald aufgenommen.

Der in Frage stehende Damm hat, wie bekannt, schon bei seiner Erstellung außerordentliche Schwierigkeiten bereitet und enorm Geld gekostet und ist seither eine kostspielige Parthie geblieben.

— Naturalverpflegung im Bezirk Zofingen. Alle Gemeinden, mit Ausnahme von Balzenwyl und Moosleerau, gehören dem Verbande an. Die Einnahmen betrugen Fr. 2845, die Ausgaben Franken 2799. 80. Es ergibt sich somit ein Vorschlag von Fr. 145. 20. Es wurden 1216 Mittagessen und 2523 Nacht- und Morgenessen sammt Nachtquartier verabfolgt. Von den 3739 Passanten waren 2956 Handwerker, 316 Fabrikarbeiter, 369 Landarbeiter und 98 gehörten andern Berufsarten an. Nach der Heimat vertheilen sie sich folgendermaßen: 26 Bezirksbürger, 315 Kantonsbürger, 1805 Schweizerbürger, 1099 Deutsche, 92 Franzosen, 225 Oesterreicher, 67 Italiener und 110 aus andern Ländern.

— Frick. * An der Leichenfeier für Hrn. Oberrichter Kalt, an welcher sich Behörden und Volk in sehr zahlreicher Weise betheiligten, widmete Herr Oberrichter Schneider dem Verstorbenen einen warmen Nachruf und feierte denselben als einen Mann der rastlosen Arbeit.

Merkwürdigerweise soll von dem Verstorbenen keine Photographie vorhanden sein, einfach und schlicht, hatte er weder an rauschenden Festen theilgenommen, noch je sich der Lichtbildnerei ausgesetzt.

— In Wallbach soll, wie der „Frickthaler" meldet, eine römisch-katholische Kapelle erbaut werden. Es seien schon „freiwillige" Beiträge im Gesammtbetrage von 6000 Fr. gezeichnet. Da ist Geld vorhanden.

— Seethal. Ein Fastnachtscherz macht gegenwärtig die Runde durch die Presse und wird, wie es scheint, mit allem Ernst aufgenommen. Ein Witzvogel streute nämlich aus, daß Anstrengungen gemacht werden, um das obere See- und Wynenthal mit elektrischer Kraft zu versorgen. Zu diesem Behufe sollte nichts weniger als der Baldeggersee abgezapft werden. Die Turbinenanlage würde in Mosen, am oberen Ende des Hallwylersees, placirt. Bei einigem Nachdenken hätte den Blättern, welche die Nachricht weiter kolportirten, der Fastnachtskobold bald in die Augen springen sollen. Nicht etwa, daß die Anlage ein Ding der absoluten Unmöglichkeit wäre, sondern ein Hauptsächliches würde dagegen sprechen, ob die geringe Kraftgewinnung mit den enormen Kosten in einem Verhältniß stünden, schreibt der „Wynenthaler".

Solothurn.

— Die Kantonsschüler in Solothurn werden dieses Jahr unter der Leitung von Hrn. Prof. W. von Arx Heyses „Weltuntergang" zur Aufführung bringen.

— Nach den vom Regierungsrath gemachten Erhebungen sind die Amtschreibereien Dorneck, Thierstein, Bucheggberg und Kriegstetten mit der Publikation von Geldstagsurtheilen nach bisherigem Recht zu Ende.

— Olten. Herr Direktor Eduard Munzinger, Prof. der Musik in Neuenburg, hat in einem Wettbewerb von Oratorien der „Art- libre" in Paris für sein Oratorium „Ruth und Boas" den zweiten Preis erhalten. Gratuliren bestens!

— Obergösgen. Hier wurde das siebente Opfer der Halsbräune beerdigt. Es ist das 2½ Jahre alte Mädchen einer braven Familie. Dieselbe hat nun ihre sämmtlichen 4 Kinder verloren. Alle liegen jetzt ihrem Alter nach neben einander gebettet auf dem Friedhofe.

Zürich.

— Der gewesene Spar- und Leihkassa-Verwalter Huber wird im März zur Aburtheilung kommen; die Untersuchung nimmt den ganzen Februar in Anspruch. Es stellt sich heraus, daß der Mann gleichzeitig auf Hausse und Baisse spekulirte.

Bern.

— Zu D. im Seeland legte sich am letzten Dienstag ein Ehepaar schnapsselig zu Bette; am Morgen war das bei ihnen schlafende 3 Monate alte Knäblein erdrückt. Eine Verhaftung habe stattgefunden.

Luzern.

— Die zweite zweitinstanzliche Verhandlung gegen den Mörder Gatti ist auf Donnerstag den 11. ds. angesetzt worden. In seiner ersten Entscheidung hatte das Obergericht bekanntlich Rückweisung an die erste Instanz zur Vervollständigung der Akten beschlossen. Die Vervollständigung der Akten hat nun stattgefunden, aber das Resultat lautet keineswegs zur Entlastung Gatti's, so daß eine Bestätigung des Todesurtheils kaum ausbleiben dürfte.

Glarus.

— Letzten Samstag ist zwischen Matt und Elm die sogenannte Bänziger- oder Meisenbodenlaue zu Thal gestürzt, welche auch letztes Jahr an derselben Stelle die Gegend kirchthurmhoch mit Schnee bedeckt hatte, und hat den Post- und Telegraphenverkehr unterbrochen. Die Schneemasse ist eine so ungeheure, daß hunderte von Arbeitern die Strecke in 8 Tagen kaum wieder fahrbar machen können. Der Lawinengefahr wegen ist die Arbeit in den Schieferbrüchen bei Elm eingestellt.

Appenzell A.-Rh.

— Die Leichengesellschaften von Herisau haben beschlossen, ihr gesammtes Inventar an Leichenwagen, Leichentüchern ꝛc. im Werthe von ca. 9000 Franken der Gemeinde geschenkweise zu übergeben, unter der Bedingung, daß sie die Führung der Leichen gratis besorge. Von anderer Seite wird angestrebt, die Gemeinde möchte das Beerdigungswesen unentgeltlich besorgen.

Neuenburg.

— In Neuenburg starb Samstags Herr Friedr. Triboler-Hardy, 90 Jahre alt, einer der ältesten Bürger der Stadt.

Genf.

— Zum Zolldirektor in Genf ist gewählt Herr Hippolyte Monnier in Genf, zur Zeit Einnehmer am Hauptzollamt in Genf.

Ausland.

Frankreich.

— Einfluß des Krieges von 1870/71 auf die Bevölkerungsvermehrung von Frankreich. Im Jahr 1869 wurden in Frankreich 303,000 Ehen geschlossen, 1870 224,000 und 1871 262,000! Der Tod zerriß Tausende von jungen Ehen. Im Jahr 1869 starben im Alter von 20 bis 40 Jahren 140,000 Personen, 1871 350,000. Und überdies wurden 1871 117,000 Kinder weniger geboren, so daß 1871 nach Abzug der Todesfälle 45,000 Jünglinge weniger als ohne den Krieg vor 20 Jahren sich stellen konnten. Aber noch mehr. Im Jammerjahre 1871 starben 34 Prozent mehr Kinder unter 10 Jahren als 1869! Von den 1871 gebornen Knaben unter einem Jahre 68,000 mehr als in gewöhnlichen Jahren.

Verschiedenes.

— In der Gemeinde Elliton an der Thur steht noch eine alte, geschichtlich merkwürdige Platane. Der Baum stammt nämlich noch aus dem vorigen Jahrhundert und wurde 1798 bei Ankunft der Franzosen als Freiheitsbaum gepflanzt. Dem drei Meter hohen Stamme, der einen Umfang von 4½ Metern besitzt, entspringen drei mächtige Aeste, die Symbole der damals aller Welt verkündeten Grundsätze: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 10. Februar. Heute Nachmittags sind die Delegirten zu den Handelsvertragsunterhandlungen mit Italien in Zürich mit den letzten Instruktionen der beiden Regierungen zusammengetreten.

Göschenen, 10. Febr. Die Passage für Fußgänger nach Andermatt ist seit heute wieder geöffnet, für Schlitten morgen. Zwei von den Verunglückten sind bis heute noch nicht aufgefunden worden.

Zwei Ställe in Andermatt und sogar eine Militärbaracke auf dem Bätzberg sind von Lawinen fortgerissen worden.

Berlin, 9. Februar. Der Reichstag beendigte die Berathung des Etatskapitel des Reichsversicherungsamts, bewilligte die Kapitel, sowie den Antrag Möller, die verbündeten Regierungen um baldige Einbringung einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz zu ersuchen.

Paris, 10. ds. Die freihändlerischen Abgeordneten werden am Vorabend des Zusammentrittes der Kammern eine Versammlung abhalten. Anderseits drängen Méline und seine Freunde bei der Regierung darauf, daß sie der Kammer die ersten bei der Anwendung der neuen Tarife konstatirten Ergebnisse mittheile.

Paris, 10. Febr. Der Zar verlieh dem Arbeiter Chazet, welcher den Spion denunzirte, den Sanct Annenorden.

Rom, 10. Februar. „Fanfulla" und „Italie" kündigen an, daß wenn am 12. Februar der Einklang mit der Schweiz nicht hergestellt sei, man beiderseits den Generaltarif ohne Repressalien anwenden, aber zugleich die Verhandlungen fortsetzen werde.

Rom, 9. Febr. Da man nicht mehr hoffen kann, die Verhandlungen mit der Schweiz bis Freitag zu erledigen, werden Ankündigungen zur Anwendung des Generaltarifs getroffen, aber ohne Kampfzwecke, da die Verhandlungen nicht abgebrochen, sondern auch nach dem 12. Februar fortgeführt werden.

Venedig, 9. Februar. Minister Constans, der hier weilte, kehrt morgen nach Paris zurück.

Brüssel, 9. Februar. In der allgemeinen Versammlung der Rechten der Kammer und des Senats ergab sich, daß die Majorität von ihrem Widerstand gegen das königliche Referendum nicht abgeht. Angesichts dieser Opposition glaubt man, daß von diesem Referendum abgesehen werden müsse.

Brüssel, 10. Februar. Privatnachrichten aus Kongo melden eine Empörung der Negerarbeiter am Eisenbahnbau. Vier Europäer wurden ermordet.

Bukarest, 9. Febr. Eine Depesche aus Braila meldet, daß beim Brand eines Eisenbahnwagens 18 Reisende verbrannt sind.

London, 9. Februar, Die Thronrede, mit welcher heute das Parlament eröffnet wurde, begann mit einem Lobe des verstorbenen Khedive und sprach die Ueberzeugung aus, daß Abbas die Politik seines Vaters fortsetzen werde. Sie kündigte ferner Vorlagen an, um die Grundsätze der Lokalregierung auf Irland anzuwenden, um die Zahl der kleinen Grundbesitze zu vermehren, um den Vertrag mit der Bank von England abzuändern, um die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber bei Unfällen der Arbeiter festzustellen.

London, 10. Februar. Das Oberhaus nahm die Adresse zur Beantwortung der Thronrede an. Salisbury erklärte bei diesem Anlaß, die Regierung von Aegypten werde nie, sei es der Oberherrschaft einer andern Macht, sei es der Regierung überliefern.

Barcelona, 10. Februar. Eine neue Bande von Anarchisten zog durch die Stadt, mehrere wurden verhaftet.

Barcelona, 10. Febr. Gestern Nacht explodirte eine Petarde, welche einen Menschen tödtete und drei verwundete. Der Urheber des Attentats ist noch unbekannt.

Barcelona, 10. Febr. Die Arbeit ruht fast in allen Fabriken und Werkstätten. Die manifestirenden Arbeiter wurden gestern Abend überall von Kavallerie mit blanker Waffe vertrieben. Mehrere blutige Zusammenstöße fanden besonders in den Vorstädten statt. 57 Personen wurden verhaftet, viele schwer verwundet, 2 getödtet. Die öffentlichen Plätze sind militärisch abgesperrt und alle Regierungsgebäude militärisch besetzt. Der Gouverneur verbot alle Ansammlungen für heute. Aus Saragossa, Santander, Bilbao und Chartagena wird von großen Agitationen berichtet. Madrid ist ruhig. Das gestrigr Sozialistenmeeting wurde verboten.

Tunis, 10. Feb. Ein großer Sturm wüthet in Tunis. Mehrere Schiffe sind gesunken.

Xeres, 10. Febr. Am Morgen wurden die verurtheilten Anarchisten ohne Zwischenfall hingerichtet.

Odessa, 10. Febr. Die Typhusepidemie nimmt sehr heftig zu. In den hiesigen Spitälern liegen 700 Typhuskranke.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

[*] Die Krankenkasse für Frauen und Töchter in Aarau, welche 1843 gegründet wurde, tritt gegenwärtig in das 49. Jahr ihres Bestandes. Sie hat während dieser ganzen Zeit anerkannt wohlthätig gewirkt und genießt eine berechtigte Popularität. Wir möchten unter Hinweis auf die im Inseratentheil erscheinende Einladung zur Generalversammlung jüngere Frauen und Töchter eindringlich ermuntern, sich in den Verein aufnehmen zu lassen. Mit einem bescheidenen jährlichen Beitrag (monatlich 65 Rp.) sichert man sich für kranke Tage die Wohlthat einer recht erheblichen Beisteuer an die Krankenkosten.

Das abgewichene Jahr war kein sehr günstiges, es traten vermehrte und theilweise lang andauernde Krankheitsfälle ein, was zur Folge hatte, daß der Betrag der geleisteten Unterstützungen die ordentlichen Einnahmen ziemlich erheblich überstieg. Für den Verein wäre die Zunahme der Zahl seiner Mitglieder (namentlich jüngerer Mitglieder) wünschbar, damit ein etwas größerer Kapitalstock geäufnet werden könnte, der die Kasse von den Zufälligkeiten einzelner schlimmerer Jahre ganz unabhängig machen würde.

In Nachstehendem theilen wir einen Auszug aus der Rechnung pro 1891 mit.

Einnahmen.

1. Aktivsaldo	Fr.	54. 50
2. Eintrittsgelder von 10 neuen Mitgliedern	„	46. 50
3. An Monatsbeiträgen	„	1,509. 95
4. An eingegangenen Zinsen	„	89. 90
5. An Kapitalablösungen	„	800. —
Total	Fr.	2,500. 35

Ausgaben.

1. Kranken- und Pensionsgelder an 34 Patienten mit 44 Krankenwochen	Fr.	2,216. —
2. Begräbnißkosten für 2 Mitglieder	„	42. —
3. Verschiedenes	„	200. 60
4. Saldo in Kassa	„	41. 75
	Fr.	2,500. 35

Vermögensbestand.

Derselbe beträgt auf 31. Dezember 1891	Fr.	18,278. 80
Ende 1890 betrug er	„	18,530. 40
Verminderung	Fr	251. 60

Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 1891 191.

Marktbericht von Langenthal

9. Februar 1892.	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Bordbrunkanken in Partb. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	6½—7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 86—00. 98
Fette Kälber	0. 74—00. 84
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0 94—01. 04
Faselschweine per Stück	17. 00—40. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Den Schmarotzern der Mundhöhle, d. uns fortwährend zugeführt werden, kann man d. Ausspülen m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Normandie", den 30. Januar von Hâvre abgegangen, ist am 9. Februar Vormittags 9 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 13. Februar und Dampfer „Champagne" am 20. Februar von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Paßfage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Rhfl.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Spezielle Feuchtigkeit	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+ 0,1	734,9	771,8	NE$_3$	55	hell
10.	Abends 9 „	— 1,9	736,2	773,1	NE$_0$	73	„
11.	Morg. 7 „	— 3,1	735,7	772,6	NE$_0$	90	bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,5 °C. Maximum + 1,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Februar.
Trockenes, meist heiteres Frostwetter.

Ball-Stoffe
uni mousseline laine
crême, hellblau, rosa
geblumt
per Meter Fr. 1. — und höher.
Satin & Indiennes
Resten
neueste Dessins sind ebenfalls eingetroffen bei (534
Charles Dreifuss
Volksmagazin Aarau.

Ballstrümpfe
seidene &
Glacéhandschuhe
empfiehlt 655
M. Theodor-Hagnauer.

Ballstrümpfe
Herrencravatten
empfiehlt in schönster Auswahl
639 **E. Hemmeler-Türler.**

Glacé-Handschuhe,
Ia. Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
Erny-Faßler.



Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel
Fabriklager in
Wolldecken
mit 1/3 Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

„Hühneraugen"
entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker**, Coiff., Aarau.
H. 250 Q.) [568]

Bauholzsteigerung.



Der Gemeinderath **Küttigen** bringt am **12. Februar** nächsthin von Vormittags 10 Uhr an, unter günstigen Bedingungen auf dem sog. „Heiterplatz" beim Rombach an eine öffentliche Steigerung:
160 Stück Bauholz- & Sägtannen mit einem Inhalt von 265 Festm. Die Abfuhr ist günstig.
Zum Kaufe ladet höflich ein
Küttigen, den 5. Febr. 1892. 576
Der Gemeinderath.

Die
Geschäftsbücherfabrik
von
G. Zebert-Altorfer
hält stets nachverzeichnete **Tabellen** vorräthig: 533
Fertigungsprotokoll-Tabellen
aus **holzfreiem Papier,**
Cassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen,
Specifikations-Bogen,
div. Tabellen für Sparkassen & Notariats-Canzleien 2c.
Dieselbe empfiehlt sich auch für Uebernahme diesbezüglicher, solider
Einbände.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke
empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

!! Achtung !!
Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erlese alle Archive! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Bochat, Charbonnières.**

Ein alleinstehender, ordentlicher, junger Mann, von Beruf
Heizer
findet gute Jahresstelle. Anmeldungen unter S. 131 an die Annoncen-Expedition **H. R. Sauerländer, Aarau.** (H. R. S. 131)

Bei einer hiesigen
Damenschneiderin
könnte ein ordentliches Mädchen in die Lehre treten. 566
Wo zu erfragen bei der Exped.

Stelle-Gesuch.
Ein solider, starker, gut geschulter **Jüngling** (christlicher Gesinnung) wünscht eine Stelle in ein **Spezerei-Colonialwaarengeschäft** als Aushülfe oder Lehrling. Eintritt baldigst. Offerten befördert unter Chiffre H. 434 oZ. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Zu verkaufen.
Eine schöne nähige junge

Kuh
und **100 Ctr.** gut eingebrachtes
Heu und Emd
bei **Gautschi,** Bäcker, 620 Ob.-Entfelden.

Zu kaufen gesucht.
Eine gebrauchte noch guterhaltene **Bureau-Einrichtung,** wie **Pult, Schränke** 2c. 654
Ein kleineres **Brückenwägele.**
Gefl. Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber,

Marchd.-Tailleur,

AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Leseverein Schönenwerd.
Vortrag:
Heute Abend 8 Uhr
Die Münzen der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung unseres Kts.

Evangel. Kapelle
an d. Bahnhofstr.
Die heutige Bibelstunde wird von Hrn. Prediger Baudert in Menziken gehalten.

Theater in Aarau
im Saalbau.
Donnerstag den 11. Februar.
Vorletzte Vorstellung.
Benefiz für den artistischen Leiter W. Möller.
Novität! Novität!
Onkel Bräsig
oder:
Die Kaltwasserkur.
Lebensbild in 5 Akten. Nach Fritz Reuters Roman „Ut mine Stromtid", frei bearbeitet v. Th. Gaßmann.
Onkel Bräsig: W. Möller.
Zu dieser seiner Benefizvorstellung ladet ergebenst ein
W. Möller.

Suppenanstalt für Erwachsene.
4. Schenkungsliste:
Von Firma J. F.-F. u. Co. Fr. 40, durch Herrn Pfarrer Fischer von Ungenannt Fr. 10, G. S. Fr. 5, Hrn B. in Küttigen 1 Sack Böhnli, Hrn. G.-S. 1 Säckle Suppeneinlagen, Ungenannt Fr. 3, Hrn. W.-H. 1 Sack Ulmergerste, Hrn. T. 1 Quantum Briquettes, Frau O.-F. Fr. 20, Firma R. H. Fr. 25, Hrn. H. Bäcker 1 Sack Suppentünckli, Frau B.-R. 3 Säcke Suppeneinlagen.
Wir danken für diese Gaben von Herzen und hoffen auf die fernere mildthätige Unterstützung des Unternehmens durch die hiesige Bevölkerung.
Für das Suppenkomite
Der Kassier:
Baumann-Hemmann.

Garantirt mild gesalzene **dürre Rippli & Schüfeli, junges gutes Schaffleisch, Prima Qual. Kalbfleisch** 2c. empfiehlt bestens 643
Otto Häsliger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Ad. Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
empfiehlt bestens 659
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei dem sich bestens empfehlenden
Otto Häsliger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 660
A. Willi, Metzger.

Méringues & Cornets
empfiehlt 622
E. Kunz, Cond.

Faux-Cols, Cravatten, Manchetten bringt empfehlend in Erinnerung
Cruz-Fäßler.

Aarau, 9. Februar 1892.

J. J.

In tiefstem Schmerze theilen wir Ihnen mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, acht Tage nach dem Hinscheide ihres Gatten nun auch unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Verena Schaffner-Lindenmann,
Wagners,

heute Nachmittags 2½ Uhr, nach langem Krankenlager, im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat abzuberufen.
Wir empfehlen die theure Heimgegangene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 12. Februar, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirkulare werden keine versandt.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Onkels

Karl Wilhelm Kalt,
Obergerichtspräsident

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank, insbesondere danken wir dem h. Obergericht und der h. Regierung, dem löbl. Bezirksgericht, dem titl. Bezirksschulrath für ihre Betheiligung beim Leichenbegängniß, ferner dem hochw. Herrn Pfarrer Geißmann und den andern Rednern für die warmempfundenen Grabreden, wie auch der titl. Lehrerschaft und dem Männerchor Frick für ihre erhebenden Gesangesvorträge, dem Musikverein Frick für seine Mitwirkung beim Leichenbegängniß, endlich Allen für die überaus reichen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite.
Frick, den 10. Februar 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Reformirte Kirchgemeinde.
Vortrag
des Herrn J. Wißmann, Pfarrer am St. Peter in Zürich.
„Ein christlicher Staatsmann unseres Jahrhunderts."
Sonntag den 14. Februar 1892, Abends 7¼ Uhr
in der Stadtkirche.
Man bittet das Kirchengesangbuch mitzubringen.
Zum Besuch dieses Vortrages ist Jedermann höflichst eingeladen
Die reformirte Kirchenpflege.

Die **Generalversammlung** der
Krankengesellschaft für Frauen & Töchter in Aarau
wird sich den **21. Februar** versammeln. Anmeldungen für neue Aufnahmen sind mit Beilegung von Altersausweisen und ärztlichen Gesundheits-Zeugnissen **bis und mit dem 14. Februar** an die Komitemitglieder Frau Pfarrer **Fischer** oder Frau **Welti-Siebenmann** einzureichen. 647

An die titl. Einwohner der Stadt Aarau!
Bazar
zur Deckung des Defizites d. Kirchenrestauration.

Titl.

Unsere Stadtkirche ist restaurirt, und Jedermann freut sich des wohlgelungenen Werkes. Wie Ihnen Allen bekannt ist, wurde der Voranschlag für den Bau nicht unerheblich überschritten, und es gilt deßwegen die aus dem herrlichen Werke erwachsene Schuld in möglichst kurzer Frist zu tilgen. Nebst andern Faktoren, welche hiezu mitwirken sollen, wurde in maßgebenden Kreisen auch die **Veranstaltung eines Bazars in Aussicht genommen.** Gewiß haben die Erträgnisse von solchen schon manch schönes und humanes Werk fördern helfen. Im Vertrauen auf die Hochherzigkeit unserer städtischen Bevölkerung, welche für den Bau nicht mit Sammlungen belästigt wurde und doch auf das Werk mit Recht stolz sein darf, gedenken wir, auf **Ende März** einen Bazar im Saalbau zu veranstalten und ersuchen Alle, uns durch entsprechende größere oder kleinere Gaben hiebei zu unterstützen. Nur dann wird es möglich werden, den Behörden eine namhafte Summe zur Tilgung der Schuld zu überreichen. Eine Gabe für diesen erhabenen Zweck zu erübrigen, gereicht jedem, der sich des Werkes freut, zur Ehre und zum Vergnügen. Das unterzeichnete Comite nimmt gerne solche zunächst für den Bazar entgegen.

Hochachtungsvoll zeichnet das Damenkomite: Frau Frey-Rybiner, Frau Pfr. Fischer, Frau Pfr. Graf, Fräulein Emma Häßig, Frau Forstverwalter Meisel, Fräul. Ang. Prior, Frau Stadtammann Schmid, Frau Dr. Weber, Frau Pfr. Wernly.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Sonntag den 14. Februar 1892
im Saale zum „Engel" in Ober-Entfelden
Concert
gegeben von der
Feldmusikgesellschaft Entfelden.

PROGRAMM:

1. Marsch	von Prackenhammer
2. Concert-Polka, Solo für Cornet	„ A. Hohler.
3. Waldeszauberer, Quartett	„ Kreuzer.
4. Marsch	„ Langhof.
5. Walzer,	„ J. Steiner.
Pause 10 Minuten.	
6. Marsch	„ Lebet.
7. Le Ranz des Vaches	„ Köcher.
8. Der Senn auf der Alp, Quartett	„ Abt.
9. Im Wachsfiguren-Cabinet	„ Langhof.

Nach Abwicklung des Programms folgt
Tanz!
Eintrittspreis 50 Cts., Kinder 30 Cts.
Programme an der Caasa·
Kassa-Eröffnung 2 Uhr. Anfang halb 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
Die Musikgesellschaft.

Gesangl.-theateralische Aufführung
gegeben vom
Gemischten Chor Gränichen
am
Sonntag den 14. Februar 1892
Gasthaus zur Linde.
Cassaeröffnung 2 Uhr. Anfang punkt 2½ Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts., Kinder die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Gem. Chor.
Nach der Aufführung
Tanz.

Freitag, den 12. Februar 1892.
III. Vorstellung
des
Hans Sachs
Komische Oper in 3 Acten von Alb. Lortzing.
aufgeführt vom
Musik-Verein Lenzburg.
Direktion: Herr H. HESSE.
Cassa-Eröffnung 5 Uhr, Anfang 5½ Uhr, Schluss 9 Uhr.
Preis der Plätze:
Sperrsitz Fr. 2. 50, II. Platz Fr. 1. 50.
Auswärtige Besucher belieben sich für Sperrsitze bis Donnerstag Abend an den Cassier, Herrn A. Mieg, zu wenden.
(Opern-Texte á 50 Cts. bei Herrn Joh. Albrecht und an der Casse zu beziehen.)

Besetzung einer Bannwartstelle.
Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers, ist die mit Fr. 64.— besoldete Stelle eines **Bannwarten über die Stadtwaldungen Weid und Bottenwald bei Ober-Erlinsbach** (17.63 Hektar) zur sofortigen Wiederbesetzung ausgeschrieben. Schriftliche Anmeldungen unter Beilage eines Gemeindeförsterpatentes) der Aarg. Waldbauschule und sonstiger Zeugnisse, sind **bis 17. dies** an das Präsidium der Forstkommission, Herrn Gemeindeammann Schmidt dahier, abzugeben.
Aarau, am 6. Februar 1892.
Die Forstverwaltung.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Aarau, Freitag 12. Februar 1892. № 36. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Tit. Museum Zürich P

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Militärsanität.

Der Vortrag, den Herr Dr. Bircher vor einiger Zeit im Verein des rothen Kreuzes gehalten und welchen wir damals skizziren ließen, ist nunmehr im Druck erschienen. Herr Bircher bespricht in demselben die Organisation der Militärsanität, im Speziellen, wie sie sich mit Hilfe des gedachten Vereins vollziehen sollte.

Für den Ernstfall denkt sich der Verfasser die Organisation so, daß nur die eigentlichen Sanitätssoldaten bis in die Feuerlinie rücken und dort die Verwundeten entfernen. An diese erste Hilfslinie, welche die Blessirten an den ersten Sammelplatz schafft, schließt sich eine zweite, welche dieselben auf den Hauptverbandplatz bringt, von wo aus der weitere Transport in die Spitäler und Lazarethe im Innern des Landes erfolgt.

Herr Dr. Bircher sagt mit Bezug auf die Wünschbarkeit und Möglichkeit der Ausführung seiner Vorschläge:

„Um rasch und sicher den Verwundeten die Hilfe zu bringen, dazu braucht es ein genügendes und geschultes Personal und zweckdienliches Material. Das letztere ist bei uns vorhanden, bedarf aber in einigen Punkten der Revision und Verbesserung. In Betreff des Personals hat die Militärorganisation vom Jahre 1874 einen Sollbestand von 860 Offizieren und 7444 Mann festgesetzt. Der Kontrollbestand verzeigte aber auf Ende 1891 bei 920 Offizieren nur 6157 Mann; es hat also die seit 17 Jahren stattgehabte Rekrutirung den gewünschten Bestand noch nicht erstellen könne.!, was nicht auffällig ist, da früher eine Sanitätstruppe im Sinne der jetzigen nicht existirte.

Die Zahl der Offiziere würde ausreichen, um so mehr als Civilärzte und ältere Medizinstudirende zur Aushülfe herbeigezogen werden können. Die vorhandene Mannschaft genügt aber für den Bedarf nicht. Wenn wir auch nur 10 Prozent Ueberzählige annehmen, so werden bei der Mobilmachung doch nur rund 5500 Mann verfügbar sein. Die erste Hilfslinie verlangt nun 3300 Mann, die zweite 2000 Mann (wenn die Ambulancen die nöthige Stärke haben), so daß für die Transportanstalten und Militärspitäler nur noch wenig übrig bleibt. Dies Verhältniß wird bei der jetzigen Rekrutirung in einigen Jahren besser sein. Eine allen Anforderungen an Zahl genügende Sanitätstruppe kann nun aber schlechterdings keine Armee aufstellen. Die Aufgabe ist eben doch, die taktischen und strategischen Zwecke zu erreichen und da dürfen den Gefechtstruppen nur so viele brauchbare Elemente entzogen werden, als unumgänglich nöthig ist. Das aber steht fest, daß man in unmittelbare Verbindung mit der Feldarmee, also in die erste und zweite Hilfslinie nur eine militärisch und fachtechnisch gebildete Sanitätstruppe bringen darf.

Wenn außerhalb der Feldarmee für die Transportanstalten und Militärspitäler nur die Cadres und mehr oder weniger starke Stämme bestehen, so können diese durch ein weniger geschultes Personal ergänzt werden.

Es sind aus dem Landsturm über 9000 für den Sanitätsdienst bestimmt. Daraus ist es nun möglich, eine genügende Anzahl Leute auszuheben, welche für den Transport- und Spitaldienst geeignet sind. Die Kontrolen zeigen, daß man nicht etwa genöthigt wäre, ältere Leute zu nehmen; es stehen vielmehr solche im kräftigen Mannesalter zur Verfügung, welche irgend eines Fehlers wegen zum Dienst in der Feldarmee und zwar auch für den Sanitätsdienst daselbst untauglich sind.

Hier nun kann die freiwillige Hilfe resp. der Verein vom Rothen Kreuz mit seiner Aufgabe beginnen.

Die Organisaton sollte so vorgenommen werden, daß ca. 20 Transportcorps von 15—20 Mann vorhanden wären, ca. 10 Stationskorps zu 30—40 Mann für Zwischenetappenspitäler und ca. 600 Mann für Militärspitäler. (Für letztern Dienst kann und wird auch weibliches geschultes Wartpersonal Verwendung finden.)

Die Bekleidung dürfte bestehen in: Blouse, Mütze und internationalem Armband. Die Transport- und Stationskorps wären überdies mit Verbandtasche und Wasserflasche auszurüsten, wie die Krankenträger der Sanitätstruppen.

Die weitere Ausrüstung der Transportkorps bestände in ordonnanzmäßigen Tragbahren und Blessirtenwagen oder Requisitionsfuhrwerken, welche für den Verwundetentransport hergerichtet sind. Die Anleitung für die Improvisation der letzteren gibt das Lehrbuch für die Sanitätsmannschaft der schweiz. Armee. Außerdem sollte noch Spitalmaterial angeschafft werden. Es ist dabei weniger auf Betten, als auf die übrigen Utensilien zu sehen. Die vielen und großen Fremden-Etablissemente unseres Landes bieten Betten in großer Anzahl, wenn die Gebäude selbst wegen ihrer Eintheilung in viele kleinere Räume sich auch weniger für den Spitalgebrauch eignen. Der Verein vom rothen Kreuz besitzt bereits ein Verzeichniß der Gegenstände für seine Depots, welche sehr gut ausgewählt sind.

Der Unterricht würde in kurzen Kursen von 3—5 Tagen ertheilt werden. Hiefür nimmt nun der Verfasser die Thätigkeit vom Rothen Kreuz in Aussicht.

Eidgenossenschaft.

— *Eidgenössische Beamte an Hrn Bundesrath Welti. Am 2. Februar abhin begab sich die durch eine außerordentliche Delegirtenversammlung der eidgenössischen Vereine für Versicherung und für Amtsbürgschaft bezeichnete Deputation von Bundesbeamten zu Herrn alt Bundespräsident Dr. Welti in seine Wohnung auf dem Kirchenfeld in Bern, um ihm in dankbarer Erinnerung ein prachtvolles Album zu übergeben, dessen Einband in gepreßtem Leder, mit Silberbeschlag, im Geschäft des Hauses Sauerländer in Aarau erstellt worden. Dieses Album, ein wahres Kunstwerk, enthält eine in den drei Landessprachen verfaßte und im Namen aller ihrer Kollegen durch die Mitglieder der verschiedenen Komites der obgenannten zwei Vereine unterzeichnete Adresse.

Herr Bundesgerichtsschreiber Dr. de Weiß sprach in seiner Eigenschaft als Verfasser der Adresse und als Vizepräsident des Amtsbürgschaftsvereins im Namen der Deputation. Er richtete an den verehrten Herrn Welti warme und tiefgefühlte Worte, welche er mit dem Wunsche schloß, es möge diesem hochverdienten Staatsmanne vergönnt sein, in seinem Ruhestand noch recht lange glücklich zu sein. Herr Welti antwortete in ebenso bescheidenem als gerührtem Tone, indem er die große Freude ausdrückte, welche ihm die unerwartete Kundgebung bereite. In beredten Worten bezeugte er seine Liebe zum Vaterlande, um dessen Glück er sich sein Leben lang bekümmern werde.

Die Adresse lautet wie folgt:

„Angesichts des bereits zur vollendeten Thatsache gewordenen Entschlusses, welcher die Eidgenossenschaft ihres höchsten Beamten und eines ihrer hervorragendsten Staatsmänner beraubt, hat das gesammte Vaterland, ohne Unterschied der politischen Parteien, dem tiefen Schmerz schon Ausdruck gegeben, den ihm ein Rücktritt verursacht, welchen noch vor wenigen Tagen nichts vorauszusagen schien.

Obwohl unser Land bereits durch das Organ der eidgenössischen Räthe in den ehrenvollsten Ausdrücken versucht hat, Sie zur Rücknahme eines Entschlusses zu bestimmen, dessen Gründe zu beurtheilen uns nicht zukommt; obschon Sie die aufrichtigen und rührenden Aeußerungen allgemeiner Anhänglichkeit und Hochachtung bereits vernommen haben, würden doch die unterzeichneten Vertreter sämmtlicher Sektionen der eidgenössischen Beamtenversicherungs- und Bürgschaftsvereine glauben, sich gegen ihre Pflicht zu versehlen, wenn sie nicht im Namen aller ihrer Mitglieder feierlich ihre Stimme mit dem einmüthigen Ausdruck des Bedauerns verbinden

---

3

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

„Ja, ja — das schon und jetzt mag ich doch nicht fragen."

„Warum nicht, meine Tochter? Frage nur!"

Nun erst sah sie ihn an. Er war noch jung, kaum dreißig, und schon so würdevoll, so ruhig, überlegen, so über Allem stehend, daß sogar ein junges Mädchen ihm mit vollem Vertrauen von ihrer heißen Neigung zu einem Manne erzählen konnte — und er lachte nicht und zankte nicht, er verstand Alles. Er wußte jedes Geheimniß, viel Schönes und viel Häßliches, Verächtliches, was in Fachendorf geschehen. „Ja, Walburg hatte Vertrauen zu ihm, er kannte ihr Herz mit ihrer Liebe zu Alois, er war auch Alois' Beichtvater gewesen, kannte also auch ihres Liebsten Herz, wie ihres, und das war ihr besonders lieb an ihm.

„Also frage nur, mein Kind!"

Sie schluckte ein paar Mal.

„Hochwürden Herr Pfarrer," sagte sie endlich ganz freimüthig, „warum — schaut Ihr mich immer so — so mitleidig an?"

Er blickte erstaunt.

„Das ist gar nicht meine Absicht. Irrst Du Dich nicht, Walburg?"

„Nein, nein, ich irr mich nicht, so was seh' ich genau. Neulich habt Ihr mich auch so angesehen angesehen und dann so gemacht" — sie nickte langsam mit dem Kopf — „und das ist mir seitdem nimmer aus dem Sinn gegangen."

„Das sind Grillen, Einbildungen, die so ein frisches Mädel wie Du nicht haben soll . . . ."

Er brach kurz ab und wendete sich zum Gehen. Dann rief er noch zurück: „Hast Du Nachricht von Alois?"

„Seit vier Monaten nicht mehr."

„Na, thut nichts," tröstete er, „bist ja ein kluges, braves Mädel, mit Dir wird's Gott schon recht machen!"

„Ja, ja," sagte sie leise für sich, und ging ihres Weges, „seit vier Monaten nicht mehr."

Den wollte sie nicht anlügen, sonst hätte sie es ihm im Beichtstuhl doch wieder beichten müssen, und überhaupt, den mochte sie eben nicht anlügen. Bei der Mutter oder den Nachbarn, dann war es etwas Anderes, denen brauchte sie nicht zu gestehen, daß Alois so selten schrieb.

„Hab' schon einen Brief," sagte sie keck auf deren Fragen. „Ja wohl! Er schreibt oft, sehr oft." — Denn es war ihr ganz schrecklich, wenn sich Jemand eine böse Bemerkung über Alois erlaubte.

„Was geht das die Leute an? Es ist doch nur Neugier, auch bei der Mutter. Die mag doch nur ihre fromme Kathi. Das macht gar nix, wenn ich da ein bißl lüg'. Die Lügen, die Niemand weh thun, sind nicht gar so schlecht."

Herr Pfarrer Schlintmann, der die Herzen aller seiner Beichtkinder kannte, auch das Alois', blieb an der Straßenbiegung stehen und schaute dem Mädchen mit einem Blick nach, warm, innig, segnend . . . Walburg hätte behauptet: mitleidig.

* * *

Zwei sehende Frauenherzen klopften dem Manne entgegen, der die Straße herunterkam gegen das Krämerhaus zu, ein kleines Posthörnchen als Wappen an der Mütze, einen Ranzen umgehängt und einen einzelnen Brief in der Hand.

„Xaver!" schrie die Lindlacherin mit unglaublicher Kraft dem Manne entgegen. „Was für mich?"

„Und was für mich?" fragte der stumme Mund, die glänzenden Augen Walburg's.

„Ja, von der Kathi was!"

So. Also erst recht gemüthlich hingesetzt, die Beine ein wenig gespreizt, recht bequem halt, dann die vielen ganz zwecklosen Siegellackklerchen weggebrochen und gelesen, also:

Liebe Mutter!

Ich wohne jetzt in der Baaderstraße wenn du mir wieder Schreibst daß du Die Atreß weist, nommero 102 ich bitte Dich Schreibe nicht mer an mich Kathi Lindlacher sondern Freilein Kahtinka Lindlacher hier schreibt man so. Ich bin nicht mer bei der Milchfrau in Dinst, ich habe daß Blumenmachen gelernt und bin jetzt für mich, in München ist es Lustig und so schön Ihr könts Euch nicht forstehlen weil ihr auf den Lande seid zur beandwortung Deiner Fragen kann ich dir schreiben. 1. freilich solltest du auf München komen unsere Lansmenin die Kummerin ist eine Wirthin in der Forstadt Heidhausen da köntest du ja wohnen. Ich hab Sie neilich gesehn man kan auch mit der Drammei hinfahren 2. den Alois habe ich mit keinem Aug nicht gesehn. 3. alle Sonntag gehe ich in Die Kirche und bette für dem Vater selig.

Deine Dichliebende Dochter

Katinka.

Nachschrift. kom lieber nicht auf München du kenst dich hier doch nicht aus auf's Kristkindl Reise ich auf Fachendorf und bring euch was mit.

Die Lindlacherin hatte das Schriftstück mit breitem, freudigen Lächeln laut buchstabirt und reichte es nun der Walburg.

„Da magst ihn auch lesen?"

Das Mädchen nahm den Brief mechanisch, fing an zu lesen, plötzlich hielt sie ihn vor die Nase: „Wie riecht denn der? Wie — wie so — so ein Gewürz, ich weiß nicht wie, ich kann den Geruch nicht vertragen." Damit legte sie ihn auf den Ladentisch: „Ich hab' ihn ja schon gehört."

würden, der durch Ihren Weggang hervorgerufen worden ist. —

In der That waren wir vor andern in der Lage, die volle Unparteilichkeit und Hingebung, die Sie in Erfüllung Ihrer hohen Pflicht stets bethätigt haben, die beständige Fürsorge, welche Sie Ihren Untergebenen zu widmen nie müde wurden, nach Verdienst zu schätzen. Immer werden wir uns der wirksamen Theilnahme dankbar erinnern, die Sie der Begründung und dem guten Gange unserer gemeinnützigen Vereine entgegengebracht haben, deren humanitärer Zweck, wie wir bestimmt hoffen, zur Entwicklung ihrer freiheitlichen Institutionen beitragen wird. Die eidgen. Beamten haben insbesondere das Wohlwollen nicht vergessen, mit welchem Sie ihrem berechtigten Streben nach Gründung einer Ruhegehaltskasse für ihre Arbeitsunfähigen entgegenkamen, einer Schöpfung, welcher freilich das Schweizervolk in einer seiner jüngsten Abstimmungen die Anerkennung leider verweigert hat.

Bei aller Achtung vor diesem Volksverdikt trösten wir uns mit dem Vertrauen auf den endlichen Sieg hochherziger Ideen und gerechter Bestrebungen.

Im Gefühle tiefster Dankbarkeit und lebhaftester Theilnahme begleiten die eidgen. Beamten und Angestellten Sie mit ihren innigsten Wünschen in Ihren ehrenvollen Ruhestand. Sie bitten die göttliche Vorsehung, daß dieselbe uns noch lange erhalten möge, als lebendes Beispiel der Bürgertugenden und der Hingebung an das Vaterland.

So beschlossen von der am 19. Dezember 1891 in Aarau zusammengekommenen Generalversammlung der Abgeordneten der gegenseitigen Versicherungs- und Bürgschaftsvereine der eidgen. Beamten und Angestellten.

— Bundesstadt. Die Abordnung der Genfer Banquiers, welche die Abberufung des Verwaltungsrathes der Jura-Simplon-Bahn verlangen, hatte am 11. dies eine lange Konferenz mit Zemp und Hauser. Ueber das Resultat derselben verlautet nur, daß das Zustandekommen einer Verständigung zwischen den Bernern und Westschweizern auf die morgige Generalversammlung hin sehr fraglich ist.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 10. Februar.

Die deutschschweizerische Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil macht bekannt, daß mit dem 1. März 1892 die zwei Hauptkurse der Anstalt: ein achtmonatlicher für Obst- und Weinbau und ein einjähriger für Gartenbau beginnen werden. Es finden dann noch kurzzeitige Kurse für Obstbau, Rebbau, Gemüsebau ꝛc. statt, worüber auf die im Amtsblatt erscheinende ausführlichere Publikation verwiesen wird. Anmeldungen sind bis spätestens 25. Febr. bei der Direktion in Wädenswil direkte einzureichen.

In Folge Ablaufs der ordentlichen Amtsdauer soll die Erneuerungswahl des Präsidenten der durch das Konkordat von 1862 eingesetzten theologischen Prüfungsbehörde und seines Ersatzmannes vorgenommen werden. Diese Wahl steht einer zu veranstaltenden Konferenz von Abgeordneten der konkordirenden Kantone zu. Als aargauischer Delegirter wird bezeichnet Herr Institutsvorsteher Welti-Kettiger in Aarburg.

Vom Regierungsrath des Kantons Solothurn ist das Gutachten des eidgen. Oberbauinspektorates betr. die Wasserwerksanlage in der „Klos" oberhalb Olten eingelangt. Da dasselbe zu dem Schlusse kommt, daß die projektirte Stauung der Aare für die Gemeinde Aarburg nach verschiedenen Richtungen hin Schädigungen im Gefolge haben würde, so wird beschlossen, die Zustimmung zur Konzessionirung dieses Unternehmens nicht zu ertheilen.

Bei Anhandnahme der Brückenbaute bei Döttingen ergibt es sich, daß mit einzelnen Landeigenthümern, die Grundeigenthum an die Zufahrtsstraßen abzugeben haben, über das Maaß der Entschädigung eine gütliche Verständigung nicht erzielt werden konnte. Es erzeigt sich daher die Einleitung des im Dekret bereits vorgesehenen Expropriationsverfahrens als nothwendig und wird zu diesem Behufe das Bezirksgericht Zurzach um die Bestellung einer Schätzungskommission ersucht.

Die obergerichtliche Aufsichtskommission über die Betreibungs- und Konkursämter des Kantons hat sich anläßlich eines Spezialfalles dahin schlüssig gemacht, daß die Bewilligung und Zustellung rechtlicher Kundmachungen, Kapitalaufkündungen und dergleichen Eröffnungen künftighin in allen Fällen, wo das Gesetz nicht ausdrücklich etwas anderes vorschreibt, den Betreibungsbeamten übertragen werden sollen. Die Aufsichtskommission wird darüber an die Betreibungsämter eine entsprechende Weisung erlassen. Der Regierungsrath beschließt, den Gemeindeammännern zu eröffnen, daß ihnen in Folge dessen die fraglichen Funktionen nicht mehr zukommen, sondern den Betreibungsämtern übertragen seien.

Die Baudirektion legt mit ihrem Bericht das definitive Projekt über die baulichen Installationen auf der Festung Aarburg für Einrichtung der Straferziehungsanstalt vor. Der Regierungsrath ermächtigt die Baubehörde, auf Grund dieses Projektes die Konkurrenzausschreibung für die verschiedenen Bauarbeiten vor sich gehen zu lassen.

In einem Nachtrag zur Botschaft betr. das Gewerbemuseum legt der Regierungsrath die von ihm mit dem Gemeinderath von Aarau unter Ratifikationsvorbehalt abgeschlossene und von der Einwohnergemeinde Aarau bereits ratifizirte Uebereinkunft betreffend die Ausführung eines Neubaues der Kantonsschule durch die Stadt Aarau und die Errichtung eines Gewerbemuseums durch den Staat dem Großen Rath vor. Der Regierungsrath beantragt nunmehr die Genehmigung sowohl dieser Uebereinkunft als auch des schon früher vorgelegten Vertrages mit den Bankbehörden betreffend die Verwendung der künftigen Superdividenden zu 50 pCt. an ein Gewerbemuseum und zu 50 pCt. für Bildung eines Betriebsfonds der kantonalen Krankenanstalt. Ebenso beantragt er dem Großen Rathe, nunmehr in die Berathung des Dekretsentwurfes über die Errichtung eines Gewerbemuseums mit Zeichnungs- und Gewerbeschule einzutreten.

— Sitzung des aargauischen Kriminalgerichts vom 11. Februar. (Corresp.) 1) Der stellenlose Commis Robert Müller von Safenwyl, geb. 1872, wollte Anfangs Januar d. J. nach England verreisen. In Basel scheinen ihm die Mittel zur Reise ausgegangen zu sein, weßhalb er an ein Bankinstitut des Bezirks Kulm ein Telegramm richtete folgenden Inhaltes: „Senden Sie Fr. 800, wenn immer möglich in Gold, nach K. und Fr. 1000 telegraphisch hieher. Freundlich grüßend." Da Müller jedoch dort einen Kredit nicht besaß, so unterzeichnete er mit dem Namen eines Industriellen K. in K., von dem er, als früherer Lehrling jenes Bankinstitutes, wußte, daß er mit diesem in Geschäftsverkehr stund. Die Verwaltung kannte ihren Geschäftsfreund zu gut als richtigen Kaufmann, als daß ihr die überflüssigen Worte des Telegramms nicht aufgefallen wären. Deßhalb suchte sich dieselbe telephonisch über die Aechtheit desselben zu vergewissern. Die Antwort ergab, daß Herr K. den ganzen Tag über zu Hause gewesen und daß man es mit einem groben Betrugsversuch zu thun hatte. Die Basler Polizei, um Intervention angegangen, konnte den Aufgeber des Falsifikates bald darauf in einem Gasthofe beim Centralbahnhof festnehmen und lieferte ihn an die aargauischen Behörden aus. Er hat sich der Anklage auf Betrugsversuch unterzogen und wird dafür mit 12 Monaten Zuchthaus belegt.

2) Rudolf Senn, Färber in Dürrenäsch, ist eines Verbrechens im Sinne von § 101, in Verbindung mit den §§ 94 und 23 des peinlichen Strafgesetzes, geständig. Urtheil: 2 Jahre Zuchthaus.

— Schwurgericht vom 11. Februar. (Corr.) In der Nacht vom 28./29. September 1891 wurde in der Gemeindekanzlei Kaisten eingebrochen und ein Baarbetrag von Fr. 2791. 85 entwendet. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich gegen den heutigen Hauptangeklagten Franz Rebmann, alt Weibel von Kaisten, geb. 1856, Vater von 3 noch lebenden Kindern; die Ehefrau des Genannten, Maria Anna Rebmann, geb. Schnetzler, ist der Begünstigung des erwähnten Verbrechens beklagt, indem sie einen Theil des entwendeten Geldes bei sich aufgenommen und versteckt hat.

Rebmann leugnete anfänglich, machte dann aber successive Geständnisse bis auf den Betrag von Fr. 1960, über deren Verbleib er zuerst zum Theil lügenhafte Angaben machte, so unter anderem, als hätte er Fr. 800 in den Rhein geworfen. Thatsache ist, daß er Fr. 800 in Banknoten an das Bezirksamt Rheinfelden sandte zu Handen des Geschädigten, und spätere Depositionen führten zur Auffindung eines Theils des Geldes im Hause des Angeklagten. Schließlich gab er zu, Fr. 2305 entwendet zu haben, mehr aber nicht.

Die Herren Geschworenen hatten daher zu entscheiden, ob der Angeklagte auch den weitern Betrag resp. die Differenz von Fr. 486. 85 entwendet habe. Bezüglich des Hauptbetrages hat die Ehefrau die Begünstigung zugegeben, leugnet dagegen die Begünstigung der Frkn. 486. 85. —

Frage 1 wurde bejaht, Frage 2 dagegen verneint, somit fiel bei Ausmessung der Strafe gegen Franz Rebmann außer seinem Zugeständnisse auch der Schuldigspruch der Geschworenen in Betracht, in Betreff der Ehefrau war jedoch nur das Zugeständniß zu Grunde zu legen.

Der Hauptangeklagte Franz Rebmann wird mit 4½ Jahren Zuchthaus belegt und auf die Dauer von 6 Jahren über die Strafzeit hinaus in den bürgerlichen Ehrenrechten eingestellt, ferner ist er schaden- und kostenersatzpflichtig.

Gegen Frau Rebmann wird eine Zuchtpolizeistrafe von 4 Monaten verhängt, wovon jedoch 2½ Monat Untersuchungsgefängniß in Abzug kommen.

— Aarau. Die Firma Zurlinden & Cie. wird zum Transport von Cement und Brennmaterial zwischen ihrer Fabrik und dem Bahnhof Aarau eine Drahtseilbahn über die Aare erstellen.

— Kassenmarder und Rechtspraxis im Aargau. Unter diesem Titel bringt die „N. Z. Z." einen Artikel, welcher nach Prüfung der bestehenden Gesetzgebung zu dem Schlusse kommt, es können weder das Volk noch die Gelehrten es verstehen, daß die Staatsbehörden die Kassenmarder frei laufen lasse und eine Rechtspraxis eingeführt haben, welche jedem Rechtsgefühle Hohn spreche.

— Schöftland. Letzten Montag wurde im ersten Wahlgang als Gemeinderath gewählt Hr. Gottfr. Lanz, bisheriber Suppleant.

— Zofingen. Zur Industrie- und Gewerbeausstellung des Wiggerthales und Umgebung haben sich bis zum 8. Februar 280 Aussteller angemeldet, welche zusammen einen Ausstellungsraum von 1800 Quadratmeter beanspruchen. Da die Betheiligung sich erheblich größer gestaltet, als man ursprünglich annehmen zu dürfen glaubte, so stellt sich Verlegenheit bezüglich des Ausstellungsraumes ein und das Organisationskomite dürfte sich veranlaßt finden, auf den Beschluß betreffend Unentgeltlichkeit des Ausstellungsraumes für die Ausstellungstheilnehmer zurückzukommen.

— Unverbesserliche. Der katholische Pfarrer Rohner in Klingnau verweigerte die kirchliche Beerdigung einer jungen Frauensperson, die sich wegen Eifersucht den Tod gegeben hat, was bei der nicht römisch-katholischen Bevölkerung Entrüstung erregt.

Zürich.

— Der Regierungsrath des Kantons Zürich schlägt dem am nächsten Montag zusammentretenden Kantonsrath vor, den Umbau des Beugger'schen Etablissements in Wülflingen für ein Asyl für Geistesschwache, Fallsüchtige, Gebrechliche u. s. w. Die diesjährige Kreditforderung beträgt 600,000 Fr.

Das Initiativbegehren betr. die periodischen Pfarrer- und Lehrerwahlen hat 5218 Unterschriften erreicht.

— Die Gemeinde Hottingen bübgetirte für ein Schulbad 3000 Fr.

— Der Antiquar Messikomer hat im Gemeindsbann Uster römische Alterthümer aufgedeckt, ein Bad mit erhaltener Badewanne.

— Die Stadtgemeinde Winterthur wird im lauf. Jahre eine Steuer von 6 per Mille zu erheben haben, dazu kommen 0,2 Kirchensteuern und 0,3 per Mille Ortsbürgersteuer.

Bern.

— Der Viehhandel geht im Kt. Bern sehr gut. In Schwarzenmatt bei Boltigen verkaufte ein Bauer einen einjährigen Zuchtstier an eine Zuchtgenossenschaft im Unterland um den schönen Preis von Fr. 2300, für einen zweiten Stier, den er an Händler aus Meßkirch verkaufte, erhielt er Fr. 1300. Eine deutsche Gesellschaft kaufte im Oberland anfangs dieser Woche 42 Stück Vieh, meist mittlere Waare, zu guten Preisen.

— Am Sonntag Nachmittag fiel eine große Lawine (Mäderlani genannt) hierseits der Ortschaft Boden, Gemeinde Guttannen bis in die Aare hinunter und thürmte sich ca. 70 Fuß auf und hemmte eine Zeit lang den Lauf des Wassers.

Luzern.

— Das Kriminalgericht hat am Donnerstag nach einem Zeugeneinvernehmen und neuem Beweisverfahren, das vollständig zu Ungunsten des Beklagten ausfiel, den Italiener Gatti als des Raubmordes an der Lehrerin Degen schuldig gefunden und über denselben neuerdings das Todesurtheil ausgesprochen.

— Der König von Italien bewilligte die Auslieferung des flüchtigen Gemeindeschreibers Winiger von Eich. Die Auslieferung erfolgt in Chiasso.

Glarus.

— Der Schießplan für das eidgen. Schützenfest 1892 wird noch im Laufe dieses Monats in Druck gelegt werden. Einen Beweis, daß derselbe bei der Schützenwelt Anklang findet, bildet das Schreiben von der in Wyl versammelt gewesenen Konferenz der Kantonalvorstände von Appenzell A.-Rh., St. Gallen, Thurgau und Zürich, in welchem dem Organisationskomite in Glarus ihre volle Befriedigung ausgesprochen wurde.

Baselstadt.

— Für die Vereinigungsfeier beider Basel hat Staatsarchivar Wackernagel ein Festspiel verfaßt, das die Geschichte Baels seit seinem geschichtlichen Auftreten im Jahre 374 bis zur Vereinigung im Jahre 1392 in mehreren lebhaft kolorirten Bildern zur Darstellung bringt. Als Festplatz ist die Margarethenhöhe hinter dem Centralbahnhof bestimmt. Zur Mitwirkung sind mehrere Musik-, Gesang- und Turnvereine engagirt. Die Feier findet Anfangs Juli statt.

— Der Große Rath bestätigte den Beschlussesentwurf, auch den im Militärdienst abwesenden Stimmberechtigten das hiesige Wahl- und Stimmrecht einzuräumen und berieth das Gesetz betr. die staatliche Arbeitsvermittlung in erster Lesung zu Ende.

Baselland.

— Muttenz. (Corr.) Einen schnellen Tod fand letzten Sonntag ein Frauenzimmer aus Basel im „Rebstock" in Muttenz. Es hatte sich dort ein Tanzkränzlein eingefunden, aber schon nach dem zweiten Tanze sank eine Theilnehmerin, von einem Herzschlage getroffen, todt zusammen. Den Schreck der andern und die entsetzten Gesichter kann man sich vorstellen.

Du hast gar keine Lieb' zu Deiner Schwester."

Die Kindlacherin fing nun wieder zu lesen an, dann nochmals, dann nochmals, immer nachdenklicher. Abends sagte sie beinahe feierlich: „Walburg, ich geh' in die Stadt!"

„Ach geh', so ein altes Leut wie Du! Was fallt Dir denn ein?"

„Ja, das thu' ich, ich muß die Kathi wieder einmal seh'n. Ich mein' grad, ich halt's sonst nimmer aus."

„Ja, ja Mutter, nachher geh' halt . . .

Herr Mesmer in der Mühle dahier hat eine Straßenputzmaschine erfunden, mit der es möglich ist, die Straße in kurzer Zeit von Staub und Schmutz zu reinigen. Dieselbe ist in der Schweiz und mehreren andern Staaten patentirt.

Bis 1. Juli 1892 soll die eingestürzte Brücke bei Mönchenstein durch eine neue ersetzt sein. Nach dem vorgelegten Plan ist wieder eine Gitterbrücke ohne Mittelpfeiler vorgesehen.

St. Gallen.

— Stickerei. Das Centralkomite des Stickereiverbandes hat beschlossen, die Arbeitszeit für die Einzelsticker auf 11 Stunden zu belassen, dagegen jene für die Fabriken zu reduziren.

Graubünden.

— Am Montag erfolgte ein großer Lawinensturz vom Seewerberge gegen Davos-Dörfli, durch welchen 5 alte Ställe zertrümmert wurden. Ein Ochse, 2 Kühe, ein Kalb und eine Ziege wurden getödtet. Ein Knecht konnte halberstickt gerettet werden. Der Postverkehr Davos-Flüela-Engadin und Davos Züge Wiesen ist für einige Tage eingestellt.

— In der Bundesstadt ist der dort erkrankte Hr. Ständerath Peterelli am Mittwoch im Viktoriaspital gestorben. Ein Schlag hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht. Remigius Peterelli, von und in Savagnino, war geboren 1815, hat somit ein Alter von 77 Jahren erreicht. Dem Ständerath gehörte er seit 1881 an. Er gehörte zur katholisch-konservativ-föderalistischen Gruppe.

— Ein Malanser Familienvater hat letzten Sonntag sein siebenundzwanzigstes Kind aus der Taufe gehoben. 12 schenkte ihm die erste Frau und 15 die zweite!

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 11. ds. war wegen des Zofinger Jahrmarktes nur schwach aber mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 75 Kälber und 5 Schweine. Handel ziemlich lebhaft, bei etwas niedrigen Preisen gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis	1. 06
Saugkälber per Stück	„ 12. —	„	28. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 86	„	1. —

Neueres und Telegramme.

Bern, 12. Febr. (Privattelegr. der „Aargauer Nachrichten".) ☛ Die Vermittlungsversuche betr. die Jura-Simplonbahn haben bis Mitternacht gedauert und sind völlig gescheitert. Die Welschen wollen alle Berner im Verwaltungsrathe, vier ausgenommen, beseitigen. Voraussichtlich wird die Aktionärversammlung sehr stürmisch verlaufen.

— Heute Freitag findet in Bern die Generalversammlung der Aktionäre der Jura-Simplonbahn statt. Gestern fand eine Konferenz zwischen den Genfer Bankiers und den Bundesräthen Zemp und Hauser statt. Es sei keine Verständigung zwischen den Bernern und Westschweizern zu Stande gekommen.

— Zürich. Ueber den Ausgang der Handelsvertragsverhandlungen war in Zürich bis heute Morgen 9 Uhr noch nichts bekannt.

Berlin, 11. Febr. Aus Guben wird berichtet, eine von weit über 1000 Personen besuchte Volksversammlung beider liberaler Parteien sprach sich gestern am Abend auf das Entschiedenste gegen den Volksschulgesetzentwurf aus. Der Reichstagsabgeordnete Prinz Carolrath war anwesend. Er betonte als Herrenhausmitglied die Unannehmbarkeit der Vorlage.

Paris, 11. Februar. Ein bedeutender Diebstahl ist im Museum Cluny begangen worden. Viele goldene Kostbarkeiten wurden gestohlen. Die Diebe sind verhaftet

Paris, 11. Febr. Die Anarchisten werden Samstags eine Versammlung abhalten, um gegen die Hinrichtungen von Xeres zu protestiren.

Brüssel, 11. Februar. Von Seite der Rechten der Kammern wird nun ein beschränktes Referendum anerkannt; es scheint eine Einigung wahrscheinlich zu sein. Die Kammersektionen nahmen die hauptsächlichsten Revisions Artikel an.

Petersburg, 11. Februar. Der Reichsrath bewilligte zur Bekämpfung des Nothstandes abermals 60 Millionen Rubel und stimmte den Grundzügen der neuen Städteordnung bei.

Kiew, 11. Febr. In Pultawa wurde eine nihilistische Geheimdruckerei mit fertigen revolutionären Aufrufen entdeckt. Mehrere Personen wurden nach verzweifelter Gegenwehr verhaftet.

Belgrad, 11. Febr. Die Skupschtina nahm in der Interpellation über die Ausweisung der Königin-Mutter Nathalie mit 70 gegen 21 Stimmen, darunter die des Präsidenten Katitsch, den Uebergang zur einfachen Tagesordnung an. Neun Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Zwanzig Radikale verließen vorher den Saal. Es verlautet, der Präsident beabsichtige, zu demissioniren und aus dem radikalen Club auszutreten, auch der Minister des Innern werde demissioniren.

Barcelona, 11. Febr. Zwischen den Polizisten und den Anarchisten wurden mehrere Revolverschüsse gewechselt. Waffen und Proklamationen werden mit Beschlag belegt werden. Die Polizei nahm bei einem der gestern verhafteten Anarchisten, einem Franzosen, eine Haussuchung vor und fand zwei geladene Bomben, die in der letzten Nacht hätten losgehen sollen.

Barcelona, 11. Februar. Zwischen der Polizei und Anarchisten kam es zu einem Zusammenstoße; mehrere Verhaftungen fanden statt. Unter den Verhafteten befinden sich drei Franzosen.

Xeres, 11. Februar. Einer der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten Anarchisten wurde heute todt im Gefängniß aufgefunden.

Perpignan, 11. Februar. Ein schrecklicher Sturm wüthete im Departement Ostpyrenäen. Mehrere Kamine, sowie viele Dächer der Fischerhütten sind vom Winde fortgerissen worden.

Rio de Janeiro, 11. Febr. Eine Revolution steht bevor. Drei Minister haben demissionirt. Der Regierungstelegraph zwischen Porto Alegre und Pelotas ist zerschnitten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Sonntagabendvorträge. Nachdem durch die Kirchenrestauration die äußerlichen Hindernisse dahingefallen, hat die reformirte Kirchenpflege es unternommen, auch hierorts entsprechend dem Vorbilde anderer Städte über den Winter monatliche Sonntagabendvorträge abhalten zu lassen und zwar durch unsere eigenen Geistlichen, wie durch auswärtige Kanzelredner. Diese Vorträge werden im Marke religiös sein; doch werden sie nicht dogmatische Stoffe behandeln, sondern wesentlich solche aus der Kirchen- und Religionsgeschichte, sie werden große religiöse Charaktere aller Zeiten und Zonen schildern, bedeutsame religionsgeschichtliche Entwickelungen am Bilde ihrer Träger darstellen u. s. f. Alles möglichst einfach und populär, aber gehaltvoll und warm.

Der Versuch ist gewiß sehr zu begrüßen und dürfte, wie anderwärts, lebhaften Anklang im Schooße der Gemeinde finden. Viele, die durch unabänderlichen Zwang der Verhältnisse oft für lange vom Besuche des Gottesdienstes ausgeschlossen sind, finden in diesen von Orgelspiel und Gesang umrahmten Vorträgen einen gewissen Ersatz. Manche sind von vornherein für die religiöse Anregung in solch' geschichtlich-plastischer Form besonders empfänglich. Weiterhin gibt es so Viele, die ohne Anschluß an einen Familienkreis im Leben stehen und es darum gewiß Dank wissen, wenn ihnen am Sonntag Abend eine Stunde geistiger und gemüthlicher Erfrischung edelster Art geboten wird. Schließlich ist, was diese Vorträge bieten, von hohem Interesse für alle überhaupt religiös Interessirten.

Möge nun eine recht zahlreiche Betheiligung des Publikums diesen Vorträgen die rechte herzerwärmende Resonanz verleihen, die Uneigennützigkeit den Vortragenden lohnen und die Fortsetzung des Unternehmens auch in künftigen Wintern sichern!

Den Beginn der Vorträge eröffnet nächsten Sonntag der als geistlicher und patriotischer Redner weit bekannte Herr Pfarrer Wißmann von Zürich.

Im Ausverkauf
zu Confirmations- und Gelegenheitskleidern
Reinwollene Cachemires und Merinos, Phantasiestoffe
in ca. 1.0 verschiedenen Qualitäten, per Elle 80 Cts., per Meter Fr. 1. 35 bis zu den feinsten Geweben versenden zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 5481
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco.

Getreidebericht von Rorschach vom 11. Februar. Ausstich. Theißweizen Fr. 29.50—00.00. Prima Ungarweizen 28.50,—00.00. Rumänischer 27.00—28.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 18.50—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen fester. Hafer, Mais unverändert. Lagerbestand 50,340 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. nach Daniell.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+ 2.5	734,7	771,6	NE, ½	46	hell
11.	Abends 9 „	+ 1,2	735,1	772,0	NE,	65	bew.
12.	Morg. 7 „	+ 0,2	735,1	772,0	E,	89	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,5 °C. Maximum + 4,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Februar. Leicht bewölkt bis hell, trocken, Nachts Frost.

Ungarwein.

Es wird eine größere Parthie 1890er weißer **Arader-Wein**, schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet, — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litres — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. der Liter franco Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten —, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 1708 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 626

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtsstraße 11, 12 **Zürich.**

NB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

600,000 Fr.

Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt.

Jeder gewinnt!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung bis 20. Febr. 1892.
Monatliche Einzahl. Fr. 5. — Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 17. ds. Mts. als am **Aarauer Jahrmarkt** kommen in meinem Steigerungslokal zum „rothen Haus" vis-à-vis der Aarg. Bank folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf:

6 complete aufgerüstete Betten, 2 Canapées, 2 zweithürige Kasten, 1 Aufsatzkommode, Stühle, Tische und verschiedene andere Möbel. Mehrere gebrauchte jedoch gut erhaltene Nähmaschinen, „System Singer", goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wanduhren, Uhrketten u. s. w Compl. Herrenkleider, einzelne Hosen, Gilets, Veston, Ueberzieher, Normalhemden, Lismer, verschiedene Woll- und Kurzwaaren u. s. w

Steigerungslustige ladet freundl. ein
617 **L. Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

☛ **Für Wöchnerinnen & Neugeborne.** ☚

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Anstrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(☛ **Discrete Bedienung nur durch Damen.** ☚)
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Glacé-Handschuhe,

Ia. Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen **Erny-Faßler.**

Ball-Strümpfe
Ball-Cravatten
Ball-Handschuhe

Große Auswahl. Feine Genres.
Wr. Jean Kiefer & Cie.
Aarau.

Pferdebesitzern

empfehle mein gereinigtes und entstäubtes **Schnittfutter (Häckerli)** in Säcken von 50 Kilos, bequem für Transport und Fütterung, gutes Heu, kurzer Schnitt. (OF 1722)
Erste mech. Heuschneiderei, A. Bregg, Birmensdorf bei Zürich.
Bronzene Medaille der Schweiz. Landesausstellung 1883. 673

ZÜRICH H. BRUPBACHER & SOHN Kinder Töpfer-Braut Aussteuern.

Ein alleinstehender, ordentlicher, junger Mann, von Beruf

Heizer

findet gute Jahresstelle. Anmeldungen unter S. 131 an die Annoncen-Expedition **H. R. Sauerländer, Aarau.** (H. R. S. 131)

Bei einer hiesigen

Damenschneiderin

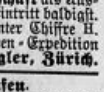
könnte ein ordentliches Mädchen in die Lehre treten. 566
Wo zu erfragen bei der Exped.

Stelle-Gesuch.

Ein solider, starker, gut geschulter **Jüngling** (christlicher Gesinnung) wünscht eine Stelle in ein **Spezerei-Colonialwaarengeschäft** als Aushülfe oder Lehrling. Eintritt baldigst. Offerten befördert unter Chiffre H. 434 oZ. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Zu verkaufen.
Ein transp. **Selbstkocher** Nr. 3 B. mit zwei Gefäßen, ein **Klöppelkissen** mit 50 Klöppel. Alles gut erhalten. 672
Zu erfragen bei der Exped.

Zu verkaufen.
Eine schöne nähige junge



Kuh

und **100 Ctr.** gut eingebrachtes

Heu und Emd

bei **Gautschi,** Bäcker, 620 Ob.-Entfelden.

Zu kaufen gesucht.
Eine gebrauchte noch guterhaltene **Bureau-Einrichtung,** wie **Pult, Schränke** ꝛc. 654
Ein kleineres **Brückenwägele.**
Gefl. Offerten an die Exped.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.
Nachher II. Akt.
Besprechung betr. Wettgesang!

B. T. V.
Heute Abend 8 Uhr
Bierwix
im Café National.

Gerichtl. Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli,** Schreiner von Biberstein in Aarau werden **nächsten Samstag den 13. Februar,** Nachmittags 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 530.** — gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 8. Februar 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Empfehle sehr schönes
Rindfleisch,
Tischenthaler Kalbfleisch,
Schweinefleisch,
Schafffleisch
Fritz Holzach, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, & Gnagi
empfiehlt bestens 674
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörrli, Füß & Knödel, Bernergnage
empfiehlt 669
Fritz Holzach, Metzger.

Extra setten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt
F. Holzach.

Blut-Orangen
Mandarinen
vorzügliche Frucht
empfiehlt (581
Joh. Schmidt, z. Bären.

Ballstrümpfe
seidene &
Glacéhandschuhe
empfiehlt 655
M. Theodor-Hagnauer.

Ballstrümpfe
Herrencravatten
empfiehlt in schönster Auswahl
639 **E. Hemmeler-Türler.**

Die
Geschäftsbücherfakrik
von
G. Zebert-Altorfer
hält stets nachverzeichnete **Tabellen** vorräthig: 533
Fertigungsprotokoll-Tabellen
aus **holzfreiem Papier,**
Cassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen,
Specifikations-Bogen,
div. Tabellen für Sparkassen & Notariats-Canzleien ꝛc.
Dieselbe empfiehlt sich auch für Übernahme diesbezüglicher, solider
Einbände.

Frisch gewagt!

Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt,** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle a. der Bahnhofstraße
Sonntag den 14. Februar Abends 7½ Uhr
Vortrag von Herrn **Prediger Umstein** von Bern über:
Die Bestrebungen der Sozialdemokratie und die Weissagung der Hl. Schrift vom Friedensreich,
wozu der Vortragende Jedermann, namentlich auch Arbeiter und Freunde der Arbeitersache freundlich einladet.

An die titl. Einwohner der Stadt Aarau!

Bazar

zur Deckung des Defizites d. Kirchenrestauration.

Titl.

Unsere Stadtkirche ist restaurirt, und Jedermann freut sich des wohlgelungenen Werkes. Wie Ihnen Allen bekannt ist, wurde der Voranschlag für den Bau nicht unerheblich überschritten, und es galt deßwegen die aus dem herrlichen Werke erwachsene Schuld in möglichst kurzer Frist zu tilgen. Nebst andern Faktoren, welche hiezu mitwirken sollen, wurde in maßgebenden Kreisen auch die **Veranstaltung eines Bazars in Aussicht genommen.** Gewiß haben die Erträgnisse von solchen schon manch schönes und humanes Werk fördern helfen. Im Vertrauen auf die Hochherzigkeit unserer städtischen Bevölkerung, welche für den Bau nicht mit Sammlungen belästigt wurde und doch auf das Werk mit Recht stolz sein darf, gedenken wir, auf **Ende März** einen Bazar im Saalbau zu veranstalten und ersuchen Alle, uns durch entsprechende größere oder kleinere Gaben hiebei zu unterstützen. Nur dann wird es möglich werden, den Behörden eine namhafte Summe zur Tilgung der Schuld zu überreichen. Eine Gabe für diesen erhabenen Zweck zu erübrigen, gereicht jedem, der sich des Werkes freut, zur Ehre und zum Vergnügen. Das unterzeichnete Comite nimmt gerne solche zunächst für den Bazar entgegen.

Hochachtungsvoll zeichnet das Damenkomite: Frau Frey-Ryhiner, Frau Pfr. Fischer, Frau Pfr. Graf, Fräulein Emma Häßig, Frau Forstverwalter Meisel, Fräul. Aug. Prior, Frau Stadtammann Schmid, Frau Dr. Weber, Frau Pfr. Wernly.

Heute Nachmittag um 2 Uhr wird beim alten Zielwall im Schachen scharf geschossen.
Aarau, 12. Februar 1892.
Das Zeugamt.

Herren-Glacéhandschuhe

empfiehlt (667) **E. Pfisterer.**

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker 6- 8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei 666
Fried. Schatzmann, in **Lenzburg.**

Todten-Bouquets

von **80 Cts. bis 5 Fr.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
Aarau.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in bekannter vorzüglicher Qualität
unter Gehalts-Garantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.
Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,
Schwefelsäure- und Düngerfabrik.
344



Gasthof z. Rößli Aarau.

Nächsten **Sonntag den 14. Februar** wird
Tanz
abgehalten, wozu höflichst einladet
R. Meier-Egli.

Musik.-theatral. Aufführung

gegeben von der
Musikgesellschaft Küttigen
Sonntag den 14. Februar
im Gasthaus zum Kreuz in Küttigen.
Kassa-Eröffnung Abends 6 Uhr.
Nach der Aufführung folgt

Tanz.

Geschäftsempfehlung.

Indem ich das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, empfehle ich mich den verehrten Herrschaften und Gartenbesitzern zu Stadt und Land auch fernerhin für renoviren und neu anlegen von Obst- und Gemüsegärten, sowie Parkanlagen nach englischem und französischem System. Für Pflege und Besorgung, sowie des Schnitts und Dressur der Obstbäume mich besonders empfehlend.
Fachmännische und prompte Bedienung zusichernd.
Achtungsvollst
J. Meyer, Landschaftsgärtner,
676 Buchserstraße 1105.

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.
Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619
Preis Fr. 1. — per Liter.
Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Zu miethen gesucht.
Eine gangbare Wirthschaft
in einer Stadt oder gewerbreichen Ortschaft.
Frankirte Offerten sub. Chiffre R. L. befördert die Expedition dieses Blattes. 630



Verkauf von Eichen- & Buchen-Stammholz.

Es kommen zum Verkauf
1. Im Stadtwald Buchlisberg, bei Schöftland, Schlag 1891/2 (Bannwart J. Dietiker zur Poststablage in Hirschthal)
3 Stück Buchenstämme mit 2,21 m³ Schaftholzmaße.
2. Im Stadtwald Schultheß bei Gränichen, Schlag 1891/92 (Bannwart Jakob Sandmeier in Gränichen.)
4 Stück Eichenstämme mit 1,38 m³ Schaftholzmaße und **48 Stück Buchenstämme** mit 25,26 m³ Schaftholzmaße.



1 Stück Hagenbuch mit 0,29 m³. Für Rinde ist 1 cm. abgezogen.
Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter berechnet, mit der Aufschrift „Angebot für Eichen- und Buchen-Stammholz", sind **bis 20. dies** einzusenden an
Aarau, 10. Hornung 1892.
Die Forstverwaltung.

Holzsteigerung.

Donnerstag den 18. Februar von Nachmittags 1 Uhr an werden im Staatswalde „Eichhalde" bei Oberhof öffentlich versteigert: 13 Stück Saghölzer mit 19,70 m³, 6 Buchen mit 2,67 m³, 5 Ahornen mit 2,21 m³, 19 Ahorn- und 12 Lindenstangen, 17 Ster Tannenspälten, 82 Ster Buchenspälten und -Prügel, 8 Ster Lindenprügel, 1538 Schlag- und 1100 Durchforstungswellen und 4 Ster Stockholz.



635
Rheinfelden, den 9. Februar 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:
Am **Donnerstag den 18. Febr.** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an im Staatswald: „Fluhwald" bei Küttigen aus dem Dunkelschlag:
54 Ster Laubholz & 755 Wellen.
Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 9. Februar 1892.
631 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**



Aarau, Samstag 13. Februar 1892. № 37. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Die Telegramme haben über vereinzelte Vorgänge in Belgien berichtet, welche auf eine Verfassungsrevision Bezug haben. Dieses, ehemals als liberaler Musterstaat gepriesene Königreich besitzt nämlich heute noch nicht, was andere Staaten bereits haben: das allgemeine Stimmrecht.

Nun ist längst eine Verfassungsrevision verlangt worden, welche dieses bringen sollte. Am 2. Februar haben hierüber in der belgischen Kammer die Berathungen begonnen. Die Radikalen haben die Erweiterung des Wahlrechts, unabhängig vom Steuerzeddel, verlangt. Die Regierung zeigte sich hiezu wenig geneigt und schlug als Gegengewicht für das allgemeine Stimmrecht vor, dem König ein Referendum zu übertragen, mit andern Worten, alles das, was auf Grund des Wahlrechtes von den Abgeordneten geschaffen würde, wieder durch den Einspruch der Krone zu vereiteln, wenn es dieser nicht gefallen sollte.

In Bezug auf die Ertheilung der Stimmfähigkeit gehen die Vorschläge auseinander. Die Regierung will dieselbe an die Bedingung knüpfen, daß der Wähler Land oder Häuser besitzen müsse oder Miether sei. So würde ein Zuwachs der Wähler erfolgen, allerdings meist aus der klerikal gesinnten Landbevölkerung, während die Industriearbeiter leer ausgingen.

Andere wollen an das Stimmrecht die Befähigung zum Lesen und Schreiben knüpfen und die Radikalen verlangen ausnahmsloses allgemeines Stimmrecht. Zu einem Abschlusse sind die Kammerverhandlungen noch nicht gekommen, und wir müssen uns also mit diesem orientirenden Bericht begnügen.

Im deutschen Reich mehren sich aller Orten die Kundgebungen gegen das geplante preußische Schulgesetz. In Preußen selbst wird von Versammlungen dagegen protestirt, und für das Bestehen der Volksschulen als Staatsanstalt gehen zahlreiche Petitionen an das Abgeordnetenhaus. Auch das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden wird verlangt und es sagt hierüber der Berliner Magistrat in einer Bittschrift:

„Die Selbstverwaltung ohne Schule wird ein kalter Organismus ohne Herz, die Schule ohne Selbstverwaltung wird in der Großstadt ohnmächtig, wie eine Truppe ohne Führer."

Die Reichshauptstadt erblickt also in der Schulverwaltung ihren wahren Lebensnerv.

Die Regierung fängt daher auch an, abzuwinken. Im Reichstage hat am Dienstag der Centrumsabgeordnete Ballestrem eine Erklärung verlesen, wonach seine Partei den seiner Zeit vom verstorbenen Windthorst gestellten Antrag auf Rückberufung der Jesuiten, von der Tagesordnung streiche. Grundsätzlich bleibe das Centrum bei dem Antrage, „wolle aber jetzt die bestehenden Gegensätze nicht verschärfen". Die Trauben hangen also noch zu hoch und sind daher sauer. Als Wundpflaster für die Klerikalen hat der Kaiser die Bewilligung zu einem neuen Kloster in Sigmaringen ertheilt.

Damit aber doch etwas „Kulturkampf" im Sinne der Konservativen gehe, zog im preußischen Landtage der bekannte Stöcker über die Juden los und erklärte, es sei glaublich, daß dieselben fähig wären, aus religiösen Gründen Christenkinder zu morden! Es ist nämlich in Xanten ein jüdischer Metzger dieser That verdächtig verhaftet worden.

Ueber die Thätigkeit der Deutschen in Afrika verlautet Allerlei. Emin Paschah steckt wieder im Sudan, Dr. Peters hat am Kilimandscharo große Salpeterlager entdeckt und die Verwaltung in Kamerun hat hunderte von Dahomeanern „gemiethet" als Arbeiter, was dem Sclavenhandel so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Die Gemietheten werden nämlich so geliefert, wie seiner Zeit die kurhessischen Landeskinder als Soldaten für die Engländer — zu Nutzen der Kasse seiner schwarzen Majestät von Dahome.

In Portugal ist die Kassenmarderei an der Tagesordnung und vor der Thüre steht der Staatsbankerott. Die Regierung läuft daher in Europa nach Anleihen herum.

In Spanien sind die Zustände nicht minder rosig. Bei dem dortigen Steuersegen haben die Bauern ihr Loos unerträglich gefunden und sich auf die Städte gestürzt. Diese Leute werden Anarchisten geheißen, allein getrieben hat sie der Hunger.

In Frankreich macht sich der Jammer über die verfehlte Zollpolitik stets vernehmbarer, der am besten durch folgenden Artikel des „Paris" gezeichnet wird. „Das Publikum, schreibt das Blatt, beginnt zu seinem Unglück die Wirkungen unserer Zollgesetze in's Auge zu fassen. Die Erhöhung der Abgaben an den Grenzen, besonders für die Nahrungsgegenstände führt eine Vertheuerung des Lebens in unerträglichen Verhältnissen herbei. Gewissenlose Kaufleute fußen auf diese Gesetze, um die Preise ihrer Waare in skandalöser Weise zu steigern. Wir glauben, daß das Publikum die Pflicht hat, sich zu vertheidigen, daß es nicht ohne Widerspruch diese Verschwörung gewähren lassen darf, welche nicht nur gegen sein Wohlbefinden, sondern gegen seine Existenz selbst gerichtet ist, da die nothwendigsten Verbrauchsgegenstände hart getroffen werden. Mögen die Konsumenten sich zusammenthun, um eine Widerstandsliga zu bilden; mögen sie durch energische Haltung die Staatsgewalten zwingen, die übertriebenen Tarife des Herrn Méline zu mildern. Wir öffnen diesem nothwendigen Bunde unsere Spalten."

In ähnlicher Weise protestiren einzelne italienische Blätter gegen das Schutzzollsystem, das die Ausfuhr von Seide, Wein, Schweinen, Eiern u. s. w. nach der Schweiz unmöglich zu machen drohe und also, da die Schweiz der beste Abnehmer Italiens ist, die dortige Landwirthschaft ruinire.

Im österreichischen Abgeordnetenhause fand am Mittwoch eine erregte Scene statt. Es handelte sich um eine Staatssubvention auf 10 Jahre im Betrage von 500,000 Gulden an die für den Staat wichtige Donauschifffahrtsgesellschaft, deren Verwaltung eine ganz vernachlässigte ist, so daß sie in wenig Jahren 15 Millionen ihres Aktienkapitals verloren hat. Der Antisemit Lueger griff nun die Leiter dieser Gesellschaft auf's Heftigste an und nannte dieselben Diebe und Hallunken.

Der Angriff galt auch der Regierung und der in Oesterreich überhaupt sehr ausgebreiteten Bestechlichkeit und Unehrlichkeit in den höhern Kreisen, wo man wie anderwärts die kleinen Diebe aufhängt und die großen laufen läßt.

Eidgenossenschaft.

— Kriegsschatz. Im Jahre 1887 wurde dem Bundesrath ein Kredit von 30,000 Frkn. ertheilt zur Herstellung von Staatskassascheinen, um dieselben im Falle eines Krieges verwenden zu können. Bis jetzt sind nur die Cliches und Platten für diese Scheine, nicht aber die letztern selbst hergestellt worden. Der „Bund" erinnert daran, daß, im Interesse einer richtigen Kriegsbereitschaft, der letzte Schritt auch noch gethan werden möchte, denn sonst könnte im Ernstfalle allzu lange Zeit vergehen, bis das Papier beschafft, die Noten gedruckt, nummerirt, kontrollirt und eingeschrieben wären. —

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

Die Abreise der alten Lindlacherin mußte indessen verschoben werden, da sie erkrankte. Die Füße waren auch geschwollen und das ängstigte sie so, daß sie beschloß, den Reiseplan ganz aufzugeben. Je mehr sie den Gedanken festhielt, desto verdrießlicher und mürrischer wurde sie mit Walburg. Bei jedem Menschen, der kam, beklagte sie sich über das Mädchen und seufzte und jammerte nach der Kathi.

Walburg aber lebte und pfiff lustig in den Tag hinein. Die drei Jahre von Alois' Soldatenzeit waren ja vorüber und er schrieb, nun werde er bald kommen. „Und mit ihm das Glück, die Seligkeit!" dachte Walburg, „und aller Jammer hat ein Ende."

„Warum pfeifst Du denn so lustig?" fragte sie einmal der Pfarrer Schlintmann; sie trug gerade die Leinwand von der Bleiche heim, als er ihr begegnete.

„Ich bin halt lustig, Hochwürden Herr Pfarrer, und da pfeif ich immer. Singen kann ich nicht wie andere Mädeln, wenn's vergnügt sind, ich hab's schon oft probirt, aber es ist nicht schön." Sie lachte. „Und so pfeif ich halt. Der Alois sagt, ich kann's so gut wie ein Bub . . . Der Alois kommt! Hochwürden Herr Pfarrer, ganz gewiß, er kommt!" Die letzten Worte kamen jubelnd heraus.

„So? Er kommt?" Pfarrer Schlintmann war sichtlich überrascht. „Wann denn?"

„Ja, bald, Neulich hat er's geschrieben."

„So so! Adieu, liebe Walburg. Nun Glück auf."

Sie stellte die Gießkanne und den großen Korb mit der Leinwand nieder, da er ihr seine Rechte hinstreckte, und er drückte nun die harte Hand mit den ganz kurz abgearbeiteten Nägeln, die sie in die seine legte, so innig, daß es ihr wieder so unendlich wohl und vertrauensvoll um's Herz wurde. Er sah ihr in die Augen, warm, zart, gütig — aber nur eine Sekunde lang. Dann wandte er schnell das Gesicht weg, damit Walburg nicht wieder glauben sollte, er hätte sie mitleidig angesehen.

* * *

„Neulich hat er geschrieben," hat Walburg zum Pfarrer gesagt. Neulich? Ja ist denn das wahr? Es ist ja schon wieder ein Vierteljahr her . . . Aber sie glaubte an ihn, wie Andere an Gott glauben. Unverbrüchlich! Sollte sie selbst in die Stadt gehen und nachsehen? Nein, nein, das sähe ja gerad' aus, als könne sie es nicht erwarten. In der Kaserne ist er nicht mehr, wohin soll sie schreiben? Soll sie überhaupt schreiben, da doch zwei Briefe unbeantwortet geblieben sind?

„Nein, nichts da, er kommt schon, dann lacht er mich recht aus, und da hat er Recht. Ich bin dumm, er soll mich nur auslachen!"

Die Lindlacherin ging jetzt doch in die Stadt. Sie war ja wieder leidlich gesund.

„Und wenn's mir g'fällt, bleib' ich überhaupt drinnen."

„Aber Mutter, Du hast ja gar nicht genug Geld zum Privatisiren!"

„Ich kann bei der Kummerin wohnen in Haidhausen, da kostet's mich nix, ich helf ihr dafür im Geschäft."

„Ach, Du mein Gott! Ist das die zaundürre Kruck'n der ihr Mann Alles nachpappelt?" Walburg verzog spöttisch den Mund.

„Ja ja. Die ist's schon. Aber sonst eine sehr ordentliche Frau!"

Der Kathi war also die Ankunft der Mutter angekündigt worden, „postlagernd", wie sie seit einiger Zeit alle Briefe ausdrücklich wünschte. „Es ist das so Mode hier," behauptete sie.

Der Reisesack war gepackt. Walburg begleitete die Mutter zur Station.

Als sie schon im Begriffe war einzusteigen, hielt Walburg sie am Arm fest und flüsterte mit fliegendem Athem: „Mutter, und wenn den Alois siehst —"

„Wo soll ich denn den sehen?"

„No, ich mein auf der Gaß', oder in der Kirch' oder — oder —"

Da mußte die Lindlacherin laut auflachen.

„Oh Du verrückt's Leut, München ist ja gewiß zwanzig Mal größer wie Traunstein und hundert Mal größer wie Fachendorf, hat der Herr Spegler gesagt, wie soll ich ihn denn da sehen?!"

„Na, nachher ist's auch s. recht," war die kleinlaute Erwiderung.

* * *

„Herrgott, wo kommen wir denn da hin?" sagte die Lindlacherin unwirsch, als der Zug in die elektrisch beleuchtete Bahnhofhalle einfuhr. Sie duckte den Kopf ein wenig, als fürchte sie, das Gewölbe könne auf sie herabstürzen. Seit ihrer frühesten Jugend war sie nicht mehr in der Hauptstadt gewesen, und „damals war's ganz anders," dachte sie, da war ihr Vater dabei, an dessen Rockzipfel sie sich hing, es war zum Oktoberfest, und noch viele Bauern dabei, Bekannte . . . Heut aber ist sie schon alt und ganz allein . . .

„Was suchst denn, Weiberl?"

Beinahe wäre sie jetzt umgerannt worden.

„So viel Leut! Jesses, so viel — meine Tochter such' ich."

Da kam aus dem Gewühl ein Frauenzimmer gerade auf sie zu. Sie kannte Sie aber nicht. Recht schön angezogen, recht schlanke, lange Taille und kolossale Schleifen auf dem herausfordernden Hut. Die Ellbogen hielt sie eckig und weit ab vom Leib, und die Handschuhe schleiferte sie in der Hand. Sie machte auffallend große Schritte.

„Ja, Mutter — grüß Gott!"

— ☞ Der Zollkrieg mit Italien ist da. Bundesrath vom 12. Februar. Der schweizerische Bundesrath, nach Einsichtnahme des Berichtes seiner Abordnung d. d. Zürich, 11. Februar, über den Stand der Handelsvertragsunterhandlungen mit Italien, in Anbetracht,

1) daß die von Italien gemachten Zugeständnisse für diejenigen Arten von Baumwollgeweben und Stickereien, welche hauptsächlich aus der Schweiz dorthin ausgeführt werden, als ungenügend betrachtet werden müssen, indem dieselben, Zoll- und Zuschlagstaxe zusammengenommen, nicht einmal 3 pCt. der gegenwärtig viel zu hohen Zollansätze ausmachen;

2) daß andererseits Italien für die Einfuhr nach der Schweiz bedeutendere Vortheile verlangt, als es bis jetzt genossen hat, besonders für den Wein, wo Italien eine Erhöhung der Alkoholgrenze auf 16 und selbst 18 Grad verlangt, für die frischen Tafel- und gestampften Trauben, für die Schweine 2c, während es seinerseits, selbst kompensationsweise, die Herabsetzung des gegenwärtigen Zolles auf Käse ablehnt;

3) daß zur rechten Zeit der Abschluß eines neuen Vertrages um so weniger möglich ist, als die italienische Abordnung die Weisung erhalten, für den Fall, daß die Anträge ihrer Regierung, wie sie gestellt sind, abgelehnt würden, Zürich zu verlassen,

beschließt:

1) ☞ Vom 13. Februar kommt gegenüber Erzeugnissen und Waaren italienischer Herkunft der Generaltarif vom 10. April 1891 zur Anwendung.

2) Das schweizerische Zolldepartement wird mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.

— Bundesstadt. Am 12. dies Mittags wurde die Leiche des Ständerathes Peterelli zum Bahnhof überführt. Der reich mit Kränzen geschmückte Sarg wurde begleitet von einer Abordnung des Bundesrathes (Hauser, Zemp, Deucher und Schenk), Abordnungen der bernischen Regierung und Stadtbehörden, von hier anwesenden Mitgliedern der Bundesversammlung, Bundesanwalt Scherb, dem belgischen Gesandten Joris und zahlreichen hier ansässigen Bündnern.

— Volkstheater. Wenn man die zahlreichen Theateranzeigen der Liebhabertheatergesellschaften liest, möchteman sich oft erbarmen über dem Eifer, mit dem sich Uebende und Zuhörer mit dem theatralischen Stoffe, oft Quark abgeben. Es ist wirklich sehr zeitgemäß, was hierüber dem „Winterthur. Landbote" in folgendem geschrieben wird: „Wir stehen inmitten der rabies theatralica der Dilettanten. Von den Niedwaldner Thälern bis zu den Rheingestaden wird auf Tod und Leben für die Bühne geschafft. Es ist ein schönes Zeichen für den Idealtrieb unseres Volkes. Wenn er sich nur auch auf die richtigen Objekte werfen möchte! Aber damit steht es kein Haar besser als früher. Gut botirte Gesellschaften wie Lenzburg nehmen wohl etwas Rechtes vor und hie und da werden historische Stücke besserer Art gewählt. Im allgemeinen dominirt jahraus jahrein ein Repertoir, welches sich aus unpassenden Sachen oder aus Schund zusammensetzt. Dergleichen kann das Volk nicht erheben und den Dilettanten nicht fördern. Während man auf allen Gebieten fortschreitet, bleibt man hier stabil. Um so schwerer klingt der Vorwurf gegenüber der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, sie habe eine Aufgabe nicht gelöst, deren Erledigung sie vor drei Jahren versprach. Nichts wäre wirksamer für Abstellung der Mißstände, als der versprochene, mit Bemerkungen versehene Katalog passender Stücke für Volksaufführungen. Mit aller Promptheit hat Hr. Redaktor Stocker in Basel einen Entwurf angefertigt, der dann durch Redaktor Niedermann vermehrt an ein anderes Kommissionsmitglied, Pfarrer von Ah, abgegangen ist. Seitdem, es ist wohl ein Jahr her, ist nichts mehr vernommen worden.

Kantonales.

Aargau.

— * Brugg. Der Markt vom Dienstag war trotz des schlechten Wetters befahren mit 247 Ochsen, 371 Kühen, 433 Schweinen. Handel etwas flau. — Einem Bauer, der ein Stück Vieh bezahlen wollte, fehlte sein Taschenkalender mit 400 Fr. in Banknoten. —

— In Brugg wurde ein Mann, der Effekten im Betrage von Fr. 65 unterschlagen hatte, zu zwei Monaten Strafhaus verurtheilt, weil — er den Betrag nicht ersetzen konnte.

In Baden tragen sich einige Katholiken mit dem Gedanken, Schritte zur Einführung der Leichenverbrennung zu thun. Es soll mit der reformirten Kirchenpflege eine Vereinbarung getroffen werden, die eine gemeinsame Benützung der reformirten Kirche durch diejenigen Katholiken bezwecken soll, welche nicht unter dem Regiment der Intoleranz und Inhumanität stehen wollen.

— Lenzburg. Hier versetzt der Tod seit einiger Zeit recht viele Familien in Trauer.

In Staufen ist diese Woche von zehn Kindern und einer schon zwei Jahren kranken Frau weg, noch nicht ganz 43 Jahre alt, Herr Eduard Rohr, Theilhaber der Firma Neeser und Rohr in Lenzburg, gestorben. Der Dahingeschiedene war Mitglied der Kirchenpflege und der Schulpflege, eine Zeit lang Gemeindeammann und zuletzt auch Suppleant des Bezirksgerichts.

Unter den Verstorbenen weiblichen Geschlechtes erwähnen wir auch die 72jährige Gattin des Herrn Klaßhelfer Landolt.

— Bank in Zofingen. Aus dem Geschäftsbericht pro 1891. Der Totalumsatz im abgelaufenen Jahre betrug 109,6 Millionen, 5,3 Millionen weniger, als pro 1890.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt im Einzelnen: Verwaltungskosten Fr. 40,510, Passivzinsen Fr. 193,778, Abschreibungen (Verluste) Fr. 20,943, Reingewinn des Rechnungsjahres Fr. 129,186, Ertrag des Wechselkonto Fr. 37,221, Aktivzinsen und Provisionen Fr. 347,953.

Es gelang im Rechnungsjahr, die noch der Bank verbliebenen zwei Liegenschaften günstig zu verkaufen und so den Immobilienkonto gänzlich zu liquidiren.

Nicht uninteressant ist, was der Bericht auf Seite 8 schreibt:

„Aus einem Lombard-Geschäft mit der Allgemeinen Kreditbank in Basel blieben aus: 700 Prioritätsaktien und 350 Stammaktien der Bernischen Bodenkreditanstalt, die wir mit Fr. 150,000 bevorschußt hatten.

Die Bernische Bodenkreditanstalt hatte sich uns gegenüber verpflichtet, diese sämmtlichen Aktien auf den 20. Dezember 1891 zu beziehen und uns den Gegenwerth mit Fr. 154,500 zu bezahlen. Sie erfüllte aber ihre Verpflichtung nicht. Nach Mitgabe der abgeschlossenen Verträge partizipiren wir in dem Konkurse über die Allgemeine Kreditbank und in den Separat-Konkursen über deren ehemalige Direktoren. Im Weitern sind wir berechtigt, bei gerichtlicher oder außergerichtlicher Liquidation der Bernischen Bodenkreditanstalt unsere Forderung in der Klasse der Kurrent-Gläubiger geltend zu machen und sind bezügliche Schritte bereits eingeleitet.

Bezüglich der Vertheilung des Reingewinnes schlägt der Verwaltungsrath vor: „Das Jahresergebniß ist ein normales und würde zur Ausrichtung einer Dividende von 5½% ausreichen. Da wir jedoch nicht wissen, ob die Abwicklung pendenter Geschäfte für das laufende Jahr mit Verlust verbunden sein könnte, so machen wir Ihnen den Vorschlag, eine Summe von Fr. 45,000 einem Spezial-Reservekonto zuzuweisen."

Laut Gewinn- und Verlustrechnung beträgt der

Reingewinn des Rechnungsjahres	Fr.	129,186. 11
Hiezu der Gewinnsaldo vom letzten Jahr	„	8,804. 66
	Fr.	137,990. 77
Von dieser Summe tragen wir als Gewinnsaldo	„	2,990. 77
auf neue Rechnung vor und vertheilen den Rest von	„	135,000. —

wie folgt:

Zuweisung an den Spezial-Reserve-Konto	Fr.	45,000. —
Statutarische Einlage in den Ref.-Fond	„	10,000. —
4% Dividende an die Aktionäre	„	80,000. —

Der Ref.-Fond beträgt gegenwärtig Fr. 137,000. —

— Aarburg. Die hiesige Suppenanstalt verabfolgte in der dritten Woche, vom 1. bis und mit 6. Febr. 392 Portionen, hievon gratis an Schüler 316.

— Strohindustrie. Der Verein der aarg. Strohindustriellen umfaßt nach der „Freiämter Stimme 36 Firmen. In der jüngsten Versammlung in Wohlen, in der 26 Firmen vertreten waren, wurde der Vorstand beauftragt, in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch Gründung einer Convention der Export von Strohdrähtchen eingeschränkt werden könnte. Der Vorstand macht auf eingezogene Erkundigungen hin in Bezug auf die Deklaration von Strohwaaren für die Verzollung nach Frankreich die Mittheilung, daß alle Arten Hand- und Maschinen-Geflechte als „Tresses pour chapellerie" und die Borduren als „Bandes tissées pour chapellerie" zu deklariren seien, auf welche Weise die genannten Artikel zu 2 Fr. auf 100 Kgr. verzollt werden können. Es handelt sich vorläufig um einen Versuch, mit diesen niedern Ansätzen durchzudringen und ist daher ein einheitliches Vorgehen von größter Wichtigkeit.

— Muri. Die Spar- und Leihkasse Muri hat sich in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 500 Aktien zu 100 Fr. umgewandelt. Die Aktien sind auf den Namen ausgestellt.

— Am Nordabhang der Lägern sind unweit der Gypsgruben von Ober-Ehrendingen Cementlager entdeckt worden, deren Qualität als eine der besten bezeichnet wird. Zur Zeit werden mittelst ausgedehnter Bohrlöcher und Abdeckungen Prüfungen über die Mächtigkeit des Lagers angestellt, welche bis jetzt zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Das Abdeckmaterial beträgt bis zu einem Meter; die Schichtung ist derart, wie beim Lägern durchweg, daß die Bänke in der Richtung Süd-Nord in einem ziemlich starken Winkel emporsteigen, so daß der Grat ihre oberste Kante bildet und die Schichten gegen das Wehnthal zu abgebrochen erscheinen. Die Cementlager, von großer Breite und Mächtigkeit, gehen alle in den Berg hinein und schräg hinunter.

Solothurn.

— Olten. Bahnhof. Die Centralbahn hat dem von Olten gestellten Begehren, die Unterführung der beim Bahnhofgebäude bis zur Tannwaldstraße fortzuführen- beigestimmt. Dadurch erhalten die jenseitigen Stadttheile nicht nur eine stets freie Verbindung mit der neuen Brück- und den diesseitigen Stadttheilen, sondern auch einen erleichterten Zugang zum Bahnhof selbst.

Zürich.

— Zürich. (m-Corresp.) Der kantonale Wirthe-verein beschloß, Revision des Wirthschaftsgesetzes zu verlangen, mit folgenden Postulaten: Schutz der Patentinhaber durch Unterstellung allen Getränkeverkaufes unter staatliche Kontroll-, Reduktion des Wirthestandes durch gesetzliche Regelung der Bedürfnißfrage, Förderung besonderer Taxen für Stadt und Land, schärfere Bestrafung unbefugten Wirthens.

Der kantonale milchwirthschaftliche Verein geht den schweizerischen landwirthschaftlichen Verein an um ein Preisausschreiben zur Aufklärung des Publikums über Nährwerth von Milch und Milchprodukten.

— Waibel Büchi von Elgg ist mit dem Betrag, den er aus Steuerzügen erwischt hatte, durchgebrannt.

Bern.

— Aus dem Berner Oberland. Man schreibt dem „Oberländer Volksblatt" unterm 9. Febr.: „Hier oben ist dieser Tage hoher Schnee gefallen. Den Italienern, welche diesen Winter in der hochgelegenen Handeck an der Grimselstraße arbeiten, ging der Proviant aus. Letzten Sonntag trieb der Hunger etwa sieben Mann nach Guttannen; sie kamen aber nur bis zum Breitenwald, ¾ Stunden unterhalb Handeck. Dort blieben sie in einer alten Sennhütte bis zum Montag. Einige davon kamen am Montag bei großer Lawinengefahr nach Guttannen, die andern zogen es vor, zu ihren Gefährten nach der Handeck zurückzukehren. Bis heute, Dienstag Abend, ist noch keine andere Mannschaft angekommen. Große Lawinen gehen heute auf beiden Seiten nieder; es ist unmöglich, Proviant und Hilfe zu bringen. Auf der großen Wachtlamm kam eine große Lawine bis fast ins Dorf. Seit vierzig Jahren ist eine solche Lawine nie mehr gesehen worden. Es schneit und stürmt noch immer. Der Schnee ist über einen Meter hoch.

— Am Brienzersee fuhren mehrere Lawinen oberhalb Oberried zu Thal; die Aeschlauenen ist rasend in den See gefahren, die Straßenbrücke wie Streu mitführend. Bis auf eine Distanz von 100 Meter war der See mit Schneehaufen, Brückenbestandtheilen und Tannen mit Aesten und Wurzelstöcken bedeckt. Der Fahrverkehr auf der Straße Brienz-Interlaken ist dadurch unterbrochen.

— Zwischen Brienz und Elbligen ist Herr Hohl, Ingenieur der Rothhornbahn, abgestürzt. Seine Leiche wurde nach langem Suchen aufgefunden.

— In der Nähe von Delsberg sind in einer Familie der Vater, eine 16 Jahre alte Tochter und ein 3 Jahre altes Mädchen an den schwarzen Blattern erkrankt und letzteres ist der Krankheit schon erlegen.

Luzern.

— Die Luzerner „Liedertafel" hat in ihrer Versammlung vom Dienstag Herrn Ernst Markees, einen jungen Graubündner, zu ihrem Direktor gewählt.

Tessin.

— Es werden mehrere Dekrete der Anklagekammer publizirt. Dieselbe zitirt den Landmann Micheli Tamagini von St. Antonio bei Bellinzona vor das hiesige Bezirksgericht unter der Anklage, in der Nacht vom 26. August 1891 seinen Vater ermordet zu haben. Es liegen gegen den Angeklagten, der etwas beschränkt zu sein scheint, viele Indizien vor. Der Prozeß wird das Bild eines schrecklichen Familiendramas vor Augen führen.

Ausland.

Deutschland.

-- Berlin. Die Stadtverordnetensammlung hat die Petition gegen das Volksschulgesetz mit 95 gegen 14 Stimmen angenommen; dagegen stimmten 4 Konservative und 10 Sozialdemokraten.

Spanien.

In Spanien macht die Reblaus arge Fortschritte. In den Provinzen Tarragona, Andalusien, Cordoba, Jaen, Sevilla hat sie schon große Verheerungen angerichtet; in Malaga sind alle Rebstöcke angegriffen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine noch rüstige 92 Jahre alte Frau wohnt in Brunnen. Sie heißt Agatha Abegg, macht täglich für sich und Andere Kommissionen und bestellt im Frühjahr ihren

---

„Wer ist denn? — Heilige Mutter Anna! Du bist's Kathi?" Die Stimme der Alten zitterte vor freudiger und staunender Erregung. „Ich hätt' Dich nicht gekannt, Du bist ja so nobel."

Die Mutter lächelte glückselig, sie war ja jetzt bei ihrer lieben, guten Kathi, ihrem Herzblatt ... Das Mädchen zog die Hand der Lindmacherin in ihren Arm, und halb geschoben, halb gehend, wie im Taumel, kamen sie zur Pferdebahn. Ab und zu blinzelte die Lindlacherin zu ihrer Tochter hinüber. Sie gefiel ihr zu gut, es stand ihr Alles so, als ob sie's immer getragen hätte. „S' Gesicht ist wie bei der Walburg, nur Alles viel feiner, viel nobler. Ein bißi blaß ist sie." Aber — sie sah genauer hin — richtig das Gesicht war ja wie mit Mehlstaub bedeckt. „Aha!" Ja, das wußte sie, das hat man so in der Stadt.

Garten selbst. Alle Jahre ladet sie an ihrem Namenstage (5. Febr.) die Kinder, die in dem von ihr bewohnten Dorftheil (Hundsbühl) wohnen, zu einer Nidel ein. Jedes Kind muß seinen Löffel mitbringen, und alle sammeln sich vor ihrer Wohnung und warten, bis die Agatha die Nidel genug mit Brod gespickt hat und dann die Kinder hereinruft. Ziehen die Kinder wieder ab, ruft sie ihnen jeweilen zum Abschied nach: „Wenn ich über's Jahr nur wieder eine Nidel zahlen darf!"

Neueres und Telegramme.

— Bern. (Korr. v. 12. Febr.) Wider alle Erwartungen nahm die heutige Generalversammlung der Jura-Simplonbahn einen friedlichen und raschen Verlauf. Noch um 10 Uhr Vormittags schien jede Verständigung unmöglich, und um 12 Uhr war sie doch zu Stande gekommen, dank der Bemühungen der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrath vorab des Hrn. Oberst Künzli. Die Verständigung machte sich auf der Basis, die von Bern aus schon vor 14 Tagen vorgeschlagen worden war: Die welsche Finanzgruppe erhält 13 Sitze im Verwaltungsrathe, theils infolge Demission bernischer und anderer Mitglieder, theils durch Wiederersetzung vakanter Stellen.

Die von 803 Mann, als Vertreter von 272,564 Aktien, besuchte Versammlung genehmigte zuerst die Emission von 15,000 Obligationen (7,500,000 Fr.) Sodann kündigte Herr Ernst Ruchonnet, Direktor der Waadtländer Kantonalbank an, das Abberufungsbegehren werde zurückgezogen. Die Versammlung wählte hierauf sofort die 13 vorgeschlagenen neuen Mitglieder, die durchschnittlich je 260,000 Stimmen erhielten; es sind dies die Herren Raup, Nyon, Chappuis, Nidau, Chassot, Estavayer, Darier, Genf, Gendre, Freiburg, Hentsch, Genf, Lachenal, Genf, Python, Freiburg, Roch, Genf, Ruchonnet, Lausanne, Rufleux, Lausanne. Turrettini, Genf, Weiß, Paris.

Das Begehren um Revision des Verwaltungsreglements wurde ohne Widerspruch angenommen.

— Am 11. ds. fand Divisionsrapport der VI. Division in Zürich statt. Herr Kommandant des III. Armeecorps, Oberst Bleuler, Oberstdivisionär Meister und sein Stab, das Instruktionskorps des VI. Divisionskreises, sowie der kantonale Militärdirektor nahmen an demselben Theil. Oberst Bleuler hielt einen interessanten Vortrag über den gegenwärtigen Stand und die zukünftige Organisation der Armeekorps. Ein belebtes Bankett auf „Zimmerleuten" schloß den Rapport.

— St. Gallen. Der St. Gallische Regierungsrath hat am 12. Februar beschlossen, in Sachen des Nothstandes der Stickereiindustrie eine Konferenz von Delegirten der Kantonsregierungen von Thurgau, Zürich, beiden Appenzell und St. Gallen, sowie des Stickereiverbandes zu veranlassen.

Es sollen insbesondere in zwei Richtungen Berathungen gepflogen werden:

1. Gewährung eines Rechtsstillstandes für die vom Nothstand betroffenen Kreise der Stickereiindustrie (Art. 62 des eidgen. Betreibungsgesetzes);

2. Erhebungen über den Nothstand, und Mittel und Wege, um demselben zu begegnen und die Nothleidenden zu unterstützen.

Die Konferenz soll nächsten Dienstag Nachmittags 2 Uhr im Regierungsgebäude (Kommissionszimmer) stattfinden. Von der herwärtigen Regierung sind delegirt die Chefs der hiefür zuständigen Departemente des Innern und der Justiz (die HH. Ruckstuhl und Scherrer-Füllemann.

Genf, 12. Febr. (B Corr.) Die vor 20 Jahren (1872) gegründete, 500 Mitglieder zählende eidgenössische Gärtnergesellschaft kündigt auf 16. bis 21. Juni 1892 eine internationale Gärtnerausstellung an. Der städtische Verwaltungsrath hat dazu die herrlichen Anlagen in den Bastions anerboten. Alle Zweige der Gärtnerkunst sollen dabei ihr Bestes leisten; man kann sicherlich Gediegenes erwarten. Die Gesellschaft hat einen warmen Aufruf an alle Kunst-, Handels- und Herrschafts-Gärtner und die Liebhaber erlassen.

Auf Anregung des edlen greisen Pfarrers Steiges der deutschschweizerischen reformirten Gemeinde, deren vorzügliche Schulen 200 Kinder aufweisen, hat sich ein Frauen-Comite gebildet, welches auf nächsten April einen Bazar eröffnen und den Erlös für Ferienversorgung ihrer Schulkinder verwenden will.

Berlin, 11. Febr. Im Reichstage begründeten die Abgeordneten Rintelen (Zentrum) und Träger (freisinnig) ihre Anträge auf Abänderung der Strafprozeßordnung, sowie auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Staatssekretär des Reichsjustizamtes Bosse gibt anheim, mit der Frage bis zur Neugestaltung der Strafprozeßordnung zu warten.

Die Abgeordneten von Strombeck (Zentrum), Schneider, Munckel und von Bar (freis.) befürworten die Anträge.

Paris, 12. Febr. Der heute veröffentlichte Gesetzentwurf über das Vereinswesen bringt folgende Bestimmungen über die religiösen Genossenschaften: Jeder Verzicht auf die natürlichen Rechte des Individuums wie Heirath und Besitz wird gesetzlich nicht anerkannt; jedes Mitglied einer Genossenschaft kann sich zurückziehen, wann es ihm beliebt; jedes Etablissement, wo ein Genossenschaftsleben geführt wird, kann jederzeit durch staatliche Autoritäten visitirt werden; wenn die Genossenschaft in der Mehrzahl aus Fremden besteht, kann die Regierung sie ohne richterliches Urtheil auflösen.

Paris, 11. Februar. Der Dieb, der im Cluny-Museum Goldgegenstände entwendete, ist in der Person eines Aufsehers des Museums entdeckt und verhaftet worden.

London, 11. Febr. Es bestätigt sich, daß in Brasilien neue Wirren ausgebrochen sind und drei Minister demissionirt haben.

Lissabon, 12. Februar. Eine Dynamitbombe platzte letzte Nacht vor der Thüre des spanischen Konsulates.

London, 12. Februar. Im Unterhaus warf Chamberlain der Opposition vor, sie reklamire die Räumung Aegyptens. Morley antwortete, die Opposition verlange nicht sofortige Räumung, wohl aber, daß die Regierung ihr Versprechen nicht vergesse.

„Times" erfährt über Wien, der Khedive dringe darauf, daß der Sultan ihm den Einsetzungsfirman zustelle. Der Sultan verlange aber, daß Abbas nach Konstantinopel komme.

Belgrad, 12. Feb. Der Präsident der Skupschtina, Katic, welcher vorgestern in der Königinfrage gegen die Regierung gestimmt hat, wird in der morgigen Sitzung das Präsidium der Skupschtina niederlegen. — Aus Sofia wird gemeldet, daß die Prinzessin Clementine heute dort zu längerem Aufenthalt eingetroffen ist.

Madrid, 12. Febr. Bankette wurden gestern Abend bei Anlaß des Jahrestages der spanischen Republik in allen spanischen Städten abgehalten. Kein Zwischenfall.

Bombay, 12. Febr. Die Hungersnoth nimmt im südlichen Maharatta zu. — Von amtlicher Seite wird die Hungersnoth in den Gebieten von Jnapour, Belgum und Dharwar angekündigt. Dieses Land ist 5000 Quadratmeilen groß und zählt anderhalb Millionen Einwohner.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingef.) Wie in hiesigen Lokalblättern angekündigt, wird Herr Prediger Amstein aus Bern nächsten Sonntag Abend in der Evgl. Kapelle in Hier einen Vortrag über „die Bestrebungen der Sozialdemokratie und die Weissagung der Hl. Schriften vom Friedensreich", halten. — Der Vortragende, selbst aus dem Arbeiterstande hervorgegangen und mit den Bestrebungen der Sozialdemokratie bekannt, wird das angekündigte Thema in ruhiger Weise vom positiv-christlichen Standpunkte aus behandeln und darf daher der Besuch des Vortrages bestens empfohlen werden.

— * Theater in Aarau. Die Benefizvorstellung für Herrn Dir. Möller „Onkel Bräsig" hatte erfreulicher Weise ein zahlreiches Publikum angezogen, das der vortrefflichen Aufführung mit christlichem Interesse folgte und namentlich den Drollerien der Titelrolle großes Wohlwollen entgegenbrachte. — Die nunmehr definitiv letzte Sonntagsvorstellung bringt uns morgen einen Carnevals-Abend mit einem Programm, das wohl oder übel zum Lachen reizen muß und den schon hochgehenden Fest-Wogen des Prinzen Carneval die Krone aufsetzen soll. Der Bettelstudent von Berlin wird sich uns unverfälscht mit all seinen losen Streichen repräsentiren und die Hofopernsängerin Signora Veilchenduft vom Hoftheater in Trippstrill wird uns mit ihren schönsten Arien erfreuen. Das überaus gemüthvolle und dabei so humoristische Liederspiel: Die „Zillerthaler" wird den Schluß dieser Vorstellung bilden, die an amüsantem Inhalt alles in diesem Genre bisher Gebotene übertrifft.

— Aarau. (Eingef.) Die letzten Sonntag zu Handen der Generalversammlung abgelegte Rechnung der „Gesellen-Krankenkasse" Aarau erzeigt bei Fr 1334. 10 Einnahmen, Fr. 1236. 65 Ausgaben und einem Sparkassaguthaben von Fr. 4313 50 ein Total-Vermögen von Fr. 4410. 95. — Vermögenszuwachs pro 1891 Fr. 137. 35.

Unter den Ausgaben figuriren Spital- Arzt- u. Apotheker-Contos nebst Unterstützungen an zu Hause oder im Spital Verpflegte und ist der Beitritt zu diesem segensreichwirkenden Institut jedem, um das Wohl der ihm untergebenen Arbeiter besorgten Handwerksmeister sehr zu empfehlen, um so mehr, als er sich damit jeder Unterstützungspflicht im Falle Erkrankung seiner Arbeiter entledigt. Der jährliche Beitrag eines Meisters beträgt Fr. 2. Die wöchentlichen Beiträge der Arbeiter 20 Cts.

Z.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Graden Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Proz. Feuchtig.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+ 3.5	734,7	771,6	SE 1	74	bew.
12.	Abends 9 „	+ 1,9	734,4	771,3	NW 0	95	„
13.	Morg. 7 „	+ 0,9	732,4	769,3	SW 1/2	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 0,4 °C. Maximum + 4,2 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,6 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Februar.

Zeitweise bewölkt, wenig veränderte Temperatur.

Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, sowie täglich frische **Bratwürste** empfiehlt bestens

A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Heute Abend ausgezeichnete

Blut- & Leberwürste

empfiehlt 660

Restaurant Dürr.

Morgen Sonntag

Méringues & Cornets

Küchenpastetli 2c. 2c.

empfiehlt bestens

J. & H. Schmuziger.

Stets ächtes

Roggenbrod

auf Bestellung

Grahambrod & Langenbretzel,

sowie jeden Sonntag

Bierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wurstweggen, Wienergipfeli, Fuxen & Birnenweggen

empfiehlt bestens 120

J. Wehrli, Bäcker.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleincoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4382 **J. Spinner.**

Für Bierbrauer.

Ein hiesiger Landwirth wünscht alle Wochen, Sommer und Winter, [illegible] 4295

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

J. Jäger Söhne — Jägers Normal Woll System — Reform — Prof. Dr. G. Jaeger

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigten die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Keusch, Wydler, Wielepolski, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5068

Gerichtliche Steigerung.

Im Geltstag des **Schifferli, Otto, gew. Wirth auf Achenberg** bei Zurzach, werden am Montag, den 22. Februar l. J., von Nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. Ochsen in Zurzach auf eine zweite Steigerung gebracht:

a. Ein Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Schopf und Schweineställen, auf Achenberg gelegen.

b. Zirka 20,3 Hektaren Acker-, Matt-, Reb- und Holzland, meistens in unmittelbarer Nähe der obgenannten Gebäulichkeiten.



Zurzach, 11. Februar 1892.

Die Geldstagsbehörde.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barcheutunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** |
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)

1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Rößli, Aarau.

Samstag & Sonntag

Kalbskopf à la tortue
Poulet au riz
Forellen, sauce hollandais
Wienerli mit Meerrettig.

Heute frische

Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens 699
Joh. Eggimann, Wirth.

Empfehle sehr schönes
Rindfleisch,
Fischenthaler Kalbfleisch,
Schweinefleisch,
Schaffleisch
Fritz Holzach, Metzger

Extra fetten

Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt
F. Holzach.

Wegen Aufgabe dieser Artikel erlasse eine Parthie

Vorhangstoffe

in weiß und crême, sowie

Spitzen

in weiß, crême und schwarz zu herabgesetzten Preisen.
Sich höflich empfehlend
695 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Ungarwein.

Es wird eine größere Parthie 1890er weißer **Arader-Wein,** schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet, — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litres — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. der Liter franco Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 1708 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 626



Die weltberühmte

Affenseife

macht Kupfer u. Messing blank wie Gold, Blechwaaren u. Nickel (H 300 Q) wie Silber, glänzende Pfannen und Kannen Stubenböden wie neu.
Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".
Zu haben bei E. Waßmer z. Adler, Ed. Eggen, Fricker-Wirz, Elise Indermann, R. Roth-Weber in Aarau.

Bettfedern & Flaum

aufgerüstete Betten,

Canapées

u. dgl.
zu bekannt billigen Preisen.
691 **A. Gyst,** Tapezierer.

Hüte

zum **Umformen** auf Ostern, bitte bald abgeben zu wollen 587
Achtungsvollst
Emma Baumann, Modes,
Pelzgasse 64.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie beim Hinschied unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Verena Schaffner-Lindenmann,
Wagners,

sowie die schönen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus.
Aarau, den 12. Februar 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet

Sonntag den 21. Februar 1892

nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.
Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **18. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 435
Aarau, den 27. Januar 1892.

E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
J. Haberstich, Einsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Reformirte Kirchgemeinde.

Vortrag

des Herrn J. Wißmann, Pfarrer am St. Peter in Zürich.

„Ein christlicher Staatsmann unseres Jahrhunderts."

Sonntag den 14. Februar 1892, Abends 7¼ Uhr

in der Stadtkirche.

Man bittet das Kirchengesangbuch mitzubringen. Nr. 25 u. 35.
Zum Besuch dieses Vortrages ist Jedermann höflichst eingeladen

Die reformirte Kirchenpflege.

Besetzung einer Bannwartstelle.

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers, (ist die mit Fr. 64. — besoldete Stelle eines **Bannwarten über die Stadtwaldungen Weid und Bokkenwald bei Ober-Erlinsbach** (17.63 Hektar) zur sofortigen Wiederbesetzung ausgeschrieben. Schriftliche Anmeldungen unter Beilage eines Gemeindeförsterpatentes) der Aara. Waldbauschule und sonstiger Zeugnisse, sind **bis 17. dies** an das Präsidium der Forstkommission, Herrn Gemeindeammann Schmidt dahier, abzugeben.
Aarau, am 6. Februar 1892.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige den geehrten Herrschaften von Aarau und Umgebung an, daß ich die Stelle als **Aufseher des Feer-Herzog'schen Gutes** angetreten habe, und nunmehr im Portierhäuschen an der Bahnhofstraße wohne, und auch meine Gärtnerei auf's Beste daselbst eingerichtet habe.
Werde auch wie vordem Kunden Arbeit nehmen, und da es auch meine Gesundheit wieder erlaubt, selbst die Arbeiten machen oder doch unter meiner Aufsicht ausführe. **Bindereien** besorge prompt und billig zu jeder Zeit.
Habe eine große Parthie blühender **Primula** chinensis zum Verkauf. Aufs Frühjahr offeriere eine große Auswahl **Topfnelken.**
Achtungsvollst
615 **Hans Käser-Imhof,** Gärtner.

Geschäftsempfehlung.

Indem ich das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, empfehle ich mich den verehrten Herrschaften und Gartenbesitzern zu Stadt und Land auch fernerhin für renoviren und neu anlegen von Obst- und Gemüsegärten, sowie Parkanlagen nach englischem und französischem System. Für Pflege und Besorgung, sowie des Schnitts und Dressur der Obstbäume mich besonders empfehlend.
Fachmännische und prompte Bedienung zusichernd.
Achtungsvollst

J. Meyer, Landschaftsgärtner,
676 Buchserstraße 1105.

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,
967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen.
Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 5227 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

Baumwollstrickgarne!

D M C auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer-Baumwolle
Vigogne

in den verschiedensten Farben.

Spezialität in ächt diamantschwarzem **Doppelgarn** sowie sämmtliche **Häckel-Garne** weiß crême, farbig und mit Gold.
Muster zur Verfügung. Billigste Preise.
694 **Schwestern Förderer.**

Institut Dellesert.

Gegründet 1864. (O. L. 191)
Zu Erlernung der neuern Sprachen.
Die Spezialität dieses Institutes, welches seit einem Jahr wieder durch seine Gründer geleitet wird, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden, man erlernt dort 3 Sprachen in einem Jahre Für Prospekte und Referenzen wende man sich an Hr.
E. Dellessert, Château de Lucens, Kt. Waadt.

Herren-Glacéhandschuhe

empfiehlt (667) **E. Pfisterer**

Todten-Bouquets

von **80 Cts. bis 5 Fr.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
Aarau.



Leib- und Bett-

Wäsche

Dr. Lehmann's

Reform-Artikel

Fabriklager in

Wolldecken

mit ⅓ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Innert 2—8 Tagen

zertheilt mein **Kropfwasser Kröpfe & dicke Hälse** 1 Dose à **Fr. 2** genügt meistens. **Halsdrüsenleidende** wollen sich unter Angabe auch melden. 515
S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appz a./R.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crme Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon,** rue de Provence 36 **Paris** verlange
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)
237 **G. Burgg,** Schlauchfabrikant,
Wädensweil Zürich.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. 991

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Friedrich Bodmer**, Jakobs, Zimmermann am Holz in Ober-Entfelden, werden die geldstäglichen Liegenschaften, als:

1. Das im Brandkataster der Gemeinde Ob.-Entfelden unter Nro. 193 eingetragene **Wohnhaus**



geschätzt und versichert um Fr. 3700

2. 20,64 Aren **Baumgartenland** geschätzt um Fr. 995. **Donnerstag den 18. Februar nachsthin** von Nachmittags 2 Uhr an im „Bad" in Ober-Entfelden öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Februau 1892.

680 **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Andreas Suter**, Mechaniker, am Holz in Ob.-Entfelden werden die Liegenschaften, als:

1. Der **Wohnhaus-Antheil** Nro. 189 B. mit Scheuerlein am Holz zu Ob.-Entfelden.



2. 5,15 Ar. **Baumgartenland**, dabei und

3. Circa 9 Aren **Ackerland** in den gemeinen Bünden zu Unterentfelden **Donnerstag den 18. Hornung nächsthin** von Nachmittags 3 Uhr an im „Bad" in Ober-Entfelden öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Hornung 1892.

681 **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtl. Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli**, Schreiner von Biberstein in Aarau werden **nächsten Samstag den 13. Februar**, Nachmittags 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten im Betrage von Fr. 530.** — gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 8. Februar 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Benefizium-Inventarii.

Das Bezirksgericht **Arbon** hat auf das Gesuch des Waisenamtes Arbon über den Nachlaß des verst. **Samuel Baumann**, Heizer, von **Bottenwyl**, Aargau, wohnhaft gewesen in Arbon, die Benefiz-Inventurbewilligt. Demzufolg werden Diejenigen, welche gegenüber der Erbschaft aus irgend welchem Titel eine Rechtsansprache besitzen — bei Vermeidung des Verlustes ihrer Ansprüchsrechte — aufgefordert, dieselbe auf gesetzlichem Stempelpapier spezifizirt und im Begleite der dazu gehörigen Belege bis spätestens den **12. April** l. J. bei der **Notariatskanzlei des Kreises Arbon** zur Geltung zu bringen.

Ebenso sind die Schuldner des Verstorbenen unter Androhung der gesetzlichen Folgen verpflichtet, bis zu dem oben bezeichneten Termine ihre Verbindlichkeiten bei der nämlichen Kanzlei schriftlich anzumelden.

Arbon, 12. Februar 1892.

Im Auftrage des Bezirksgerichtspräsidenten:

Der Notar des Kreises Arbon:

Lengweiler.

Billig.

prima neue Waare

noch einmal mit altem Zoll.

Candia-Weinbeeren

vortrefflich für Weinbereitung

(H533Z) per 100 Kilo Fr. 36.

Schwarze Candia-Weinbeeren „ „ 34.
Eleme Weinbeeren „ „ 48.
Rosinen, Corinthen „ „ 47.
Kranzfeigen „ „ 40.
Türkische Zwetschgen „ „ 38.
italienische Teigwaaren.

Maccaroni, Hörnli, Nudeln, Fideli
Eiergerste und Sternli

in Kisten von 40 Kilo, per 100 Kilo **Fr. 50.** —

Citronen in Kisten von 300 Stück **Fr. 16.** —

Alles franco Bahnhof Zürich, j. doch nur gegen Baar empfiehlt die billige Südfrüchtenhandlung von

J. Ujhely, Rennweg 18. **Zürich.**

MAGGI'S

Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei

E. Maurer z. Kreuz.

Fahrhabe und Liegenschaftssteigerung.

Die Erben des Herrn **Rudolf Roth**, alt Weibel, gewesener Küfermeister von **Ober-Erlisbach** bringen am **Montag den 22. ds. Monats** und wenn nöthig, am Dienstag den 23. ds. Mts., jeweils von Vormittags 9 Uhr an, im Wohnhause des Erblassers im Erübl dahier, eine Menge guterhaltene Fahrhabe aller Art, als namentlich:

Küferwerkzeuge, 46 Höbel, 2 große Fügbäume, ca. 50 Lehren, Stemmeisen, Feilen, Hämmer, Beile, Bohrer, Hand-, Wald-, Eisen- u. Tremsägen, 2 Hobelbänke, 1 Bohrmaschine.



Ferner: 1 Drehbank sammt Zubehörde, verschiedenes Schmiedwerkzeug, worunter 1 großer und 1 kleiner Amboß, 1 kleine Winde, 2 eiserne Ofen sammt Rohr. Vorrath an Tannen-, Kirschbaum- Eichen- und Nußbaumladen.

Bocken, Bütten, Standen, Fässer, Korbflaschen, Holzschlitten, (Hand- und Viehschlitten), Nutzholz, Wagnerholz, Ladenabschnitte.

Landwirthschaftliche Geräthschaften und Werkzeuge, worunter 2 Wagen, 3 Karren, 1 Walze 2 Eggen, 1 Fruchtröndle, ca. 3 Klafter Heu und viel anderes mehr, gegen baare Bezahlung an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Am gleichen Tag, Montag den 22. ds. Mts. wird von Abends 8 Uhr an in der Wirthschaft -Erb, zu Ober-Erlisbach, unter günstigen Bedingungen Steigerung abgehalten über



eines der **Wohnhäuser** der Erbschaft Roth, nämlich Nro. 108 im Brühl dahier, sammt ca. 9 Aren dazugehörendem Garten- u. Baumgartenland.

Ferner: Ca. 33 Aren Pflanz- und Mattland in der Ehren.
„ 7 „ Bündtland daselbst und
„ 7 „ Reben- und Pflanzland im Erzberg.

Zu diesen Steigerungen ladet Kaufliebhaber höflichst ein

Erlisbach, den 13. Februar 1892

Der Beauftragte:

G. Lüthy, Gemeindeschreiber.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 17. ds. Mts. als am **Aarauer Jahrmarkt** kommen in meinem Steigerungslokal zum „rothen Haus" vis-à-vis der Aarg. Bank folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf:

6 complete aufgerüstete Betten, 2 Canapées, 2 zweithürige Kasten, 1 Aufsatzkommode, Stühle, Tische und verschiedene andere Möbel. Mehree gebrauchte jedoch gut erhaltene Nähmaschinen, „System Singer", goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wanduhren, Uhrketten u. s. w. Compl. Herrenkleider, einzelne Hosen, Gilets, Veston, Ueberzieher, Normalhemden, Lismer, verschiedene Woll- und Kurzwaaren u. s. w

Steigerungslustige ladet freundl. ein

617 **L. Dreßler**, Camisascas Nachfolger.

Zu miethen gesucht.

Eine gangbare Wirthschaft



in einer Stadt oder gewerbreichen Ortschaft.

Frankirte Offerten sub. Chiffre R. L. befördert die Expedition dieses Blattes. 630

Verkauf von Eichen- & Buchen-Stammholz.

Es kommen zum Verkauf

1. Im Stadtwald Buchlisberg, bei Schöftland, Schlag 1891/2 (Bannwart J. Dietiker zur Postablage in Hirschthal)

3 Stück Buchenstämme mit 2,21 m³ Schaftholzmaße.



2. Im Stadtwald Schultheß bei Gränichen, Schlag 1891/92 Bannwart Jakob Sandmeier in Gränichen.)

4 Stück Eichenstämme mit 1,38 m³ Schaftholzmaße und **48 Stück Buchenstämme** mit 25,26 m³ Schaftholzmaße.

1 Stück Hagenbuch mit 0,29, m³. Für Rinde ist 1 cm. abgezogen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter berechnet, mit der Aufschrift „Angebot für Eichen- und Buchen-Stammholz", sind **bis 20. dies** einzusenden an

Aarau, 10. Hornung 1892.

Die Forstverwaltung.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 18. Febr.** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an im Staatswald: „Fluhwald" bei Küttigen aus dem Dunkelschlag:



54 Ster Laubholz & 755 Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 9. Februar 1892.

634 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **HD. Bertschinger-Wild** u. **Jb. Brunner.** 677



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Filz-Hüte. **Filz-Hüte.**

Durch besonders günstigen Ankauf eines ganzen **Hutfabriklagers** bin ich in der Lage, hochfeine

Regulärer Preis 6–8 Fr.

Herren-Filz-Hüte

Regulärer Preis 6–8 Fr.

in den neuesten Formen und allen möglichen Farben, so lange der Vorrath reicht, zu dem staunend billigen Preise von nur **3 Fr.** per Stück zu verkaufen. 589

Filz-Hüte. **Filz-Hüte.**

NB. Damit sich Jedermann von der Richtigkeit davon überzeugen kann habe die Hüte bis auf Weiteres in meinem Schaufenster ausgestellt.



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)

Für Familien und Gewerbebetrieb,

Ganz besonders mache ich auf die **neue**

Phönix-Nähmaschine

aufmerksam mit großem **Rundschiff**, welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**

Teütania

Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696

Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger.

Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale ,wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619

Preis Fr. 1. — per Liter.

☞ **Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!**

General-Depôt: **C. Blaser**, untere Zäune Zürich.

Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in bekannter vorzüglicher Qualität

unter Gehalts-Garantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.

Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,

344 Schwefelsäure- und Düngerfabrik.

Hâvre-[ship]-New-York

Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern

La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie**, Bettzeug mit **Decke**, und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie, Schnebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Georggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 429

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)

Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker 6–8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei 666

Fried. Schatzmann, in **Lenzburg.**

Größtes Sortiments und Aussteuer-Geschäft Aarau's

Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Abtheilung II.

Herren- & Knaben-Kleider — Herren- & Knaben-Kleider.

Veranlaßt durch den großen Aufschwung meines Geschäftes und durch

die Nothwendigkeit, der Bevölkerung von Aarau und Umgebung

Gelegenheit zu bieten, Ihre Bedarfsartikel so billig als irgend möglich zu kaufen, habe ich um dem hier herrschenden Mangel

einer guten & zu gleicher Zeit billigen Bezugsquelle für Herren- & Knaben-Kleider fertig & nach Maaß

abzuhelfen, mein Herrenkleidergeschäft für die kommende Frühjahr-Saison auf das Großartigste sortirt, und unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte werde ich bemüht sein, meine werthen Kundsame, stets das Neueste und Beste zu den billigsten Preisen zugänglich zu machen.

Der große Consum meiner allbewährten Sortiments-Geschäfte

macht es mir möglich, auch meine Herrenkleider mit dem denkbar kleinsten Nutzen abzugeben. **Durch kolossale Masseneinkäufe** bin ich außerdem in der Lage, **trotz des großen Zollaufschlages** auf Herrenkleider, nach wie vor zu denselben Preisen zu verkaufen.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich von der Richtigkeit meiner Publikation zu überzeugen und meine Lager zu besichtigen.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé** u. **Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Mérinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr.	1. 20 1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 80 4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof Oettinger & Cie., Zürich.

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Für Fußleidende.

Hühneraugen-, Zehennägel- & Warzen-Operationen, werden ohne Schmerz, noch Blutverlust zu verursachen, ausgeführt von

Ch. Hagenbuch,
Hühneraugen-Operateur,
632 **Aarau.**

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden - Zürich wirksamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197

C. Rychner, Seiler.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee) (Schweiz).

(OF1482)

Fabrikation von **rohen**

Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)

ganz. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.

Möbelgurten aus Jute u. Leinen. 278



QUALITÉ SUPÉRIEURE
CHOCOLAT FREY
AARAU (SUISSE)

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 78

J. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Daunen à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth. Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50. 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. -- bis 35. —.
Seiden-Decken.
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 130/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. -- Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe,

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen.) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Glacé-Handschuhe,

Ia. Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen **Gruy-Fahler.**

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —. Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

600,000 Fr.

Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt.

Jeder gewinnt!

Für d. ganze Schweiz concessionirte

Staats-Loose.

Ziehung bis 20. Febr. 1892.

Monatliche Einzahl. Fr. 5. — Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an

Bank-Agentur **F. Strochel,** Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

Der

!grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unverschont gelassen, und hat sich eine große Taschenuhren- und Bijouteriewaarenfabrik veranlaßt gefühlt, ihren ganzen Vorrath gegen eine kleine Entlohnung der Arbeitskräfte zu verschenken. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag durchzuführen und verschenke daher an Jedermann, ob arm oder reich, nachstehende, überaus werthvolle 10 Gegenstände, gegen bloße Vergütung von (578

!! Franken 11.50 !!

1 nagelneue **Washingtoner-Remontoir-Taschenuhr,** sehr gut gehend, auf die Minute regulirt und reich ausgestattet. Dieselbe ersetzt eine goldene Uhr vollständig,
1 reizende Uhrkette aus amerikanischem Gold-Double mit Carabiner
1 Geldbörschen, sehr nett u. dauerhaft
1 vorzügliches Taschenmesser,
1 Simili-Brillantring,
1 ewiges Notizbuch,
2 Manschettenknöpfe, Patentschloß,
1 eleganter Cravon mit mechanischer Vorrichtung, patentirt.

Sämmtliche Gegenstände **nur**

!! Franken 11. 50 !!

„Nichtconvenirendes" wird gerne ausgetauscht, sohin jede Bestellung ohne Risico ist. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme durch den Vertreter (M. Cpt. 258/2 W)

Rabinovits,
Wien,, I. Maximilianstraße, 3 J./25

Frisch gewagt!

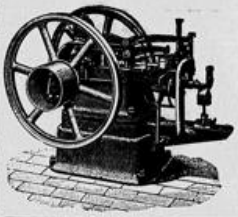
Jed. Monat ca. 3 Ziehungen!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung 1. Februar 1892.
Haupttreffer Fr. 600,000, 300,000 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. ꝛc.
Nur baare Geldgewinne. — Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Monatl. Einzahl. Fr. 5—20 Cts. Porto a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten, wenn rechtzeitige Zusendung gewünscht wird an **E. Schmidt.** Post-Ablage: Emmishofen (Thurgau.) 42

Zu vermiethen.

Ein **Haus** bestehend in 3 geräumigen Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz, nebst einer großen Werkstatt und Pflanzland. 560
Zu beziehen auf 1. Mai.
Brauerei Buchs.

---

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.

Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde

ca. 10 Centimes.

Ueber 100 Stück von ½ bis 15 Pferdekräften in Betrieb.

Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mtt Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) (M 5199Z)

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	3 Pfund	Halbflaum,	beste Sorte,	180 cm.	lang,	150 cm.	breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,	" "	120 "	" 60 "	" "	" 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	"	"	" "	190 "	" 135 "	" "	" 19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"	" "	180 "	" 120 "	" "	" 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"	" "	100 "	" 60 "	" "	" 7
Ohrenkissen,	1½	"	"	" "	60 "	" 60 "	" "	" 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	sehr feinem Flaum		180 "	" 150 "	" "	" 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	"	"	"	152 "	" 120 "	" "	" 22
Rindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum		120 "	" 100 "	" "	" 9
Rindsdeckbettli,	2	"			90 "	" 75 "	" "	" 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweiße à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Die landwirthschaftl. Genossenschaft des Bez. Brugg

verkauft ab ihrem Lagerraum gegen baar:

Nr.	Waareart.	Garantirter Gehalt: Phosphorsäure wasserlöslich	Phosphorsäure bodenlöslich	Stickstoff	Kali	Verkaufs-Preis per 100 Kilo. Fr.	Rp.
		%	%	%	%		
1.	Thomasphosphatmehl	—	16	—	—	5	60
2.	Kainit	—	—	—	12,4	5	80
3.	Kalisuperphosphat K.-S.	7	1,5	—	6	9	—
4.	Phosphoritsuperphosphat S. P. 14	12	2	—	—	10	—
5.	Kaliammoniaksuperphosphat K. A. S.	9	1,5	2	5	13	60
6.	Kaliammoniaksuperphosphat K S. P. VIII.	9,5	2,5	2,3	6	14	50
7.	Knochenmehlsuperphosphat K. M. S. I.	12	2	2	—	13	70
8.	Sesammehl prima (Kraftfutter) haarfrei 37,4 % Proteïne und 12,8 % Fett sammt Sack Fr. 18.						
9.	Heurechen, Gabeln, Sensen, Grabgabeln und Spaten sowie verschiedene andere Geräthe in bester Qualität und zu billigsten Preisen.						

Brugg, den 12. Januar 1892. 337

Die Lagerverwaltung.

Blut-Orangen Mandarinen

vorzügliche Frucht empfiehlt (581

Joh. Schmidt, z. Bären.

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wanzenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wildfricker-Wirz; J. Siegrist-Lindenmann;** Ww. **Rohr; E. Waßmer;** z. Adler; **Roth-Weber;** in Schönenwerd: **Theresia Käser:** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter; Gyger,** Wirth; in Suhr: **R. Wild;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Hänny-Lüscher.**

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern in der Anfertigung neuer, als auch in der Reparatur alter Mühlehämmer unter Garantie, prompter und billiger Bedienung auf's Beste. (OF 1528)

Hochachtungsvoll

Conrad Brunner,
Mühlehammerfabrikant,
Nachfolger von Martin Brunner,
362 **Bassersdorf,** Ct. Zürich.

!! Achtung !!

Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erlesel alle Archive! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Zu verkaufen.

In einer industriereichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges

Wohnhaus

mit gangbarer **Wirthschaft,** Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschopf, 2½ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302
Auskunft ertheilt sub. Y. 299.
(M. 226c.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zu verkaufen.

Ein transp. **Selbstkocher** Nr. 3 B. mit zwei Gefäßen, ein **Klöppelkissen** mit 50 Klöppel. Alles guterhalten. 672
Zu erfragen bei der Exped.

Zu kaufen gesucht.

Eine gebrauchte noch guterhaltene **Bureau-Einrichtung,** wie **Pult, Schränke** ꝛc. 654
Ein kleineres **Brückenwägele.**
Gefl. Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit 4 kleineren Zimmern, Küche, Keller und Kammer in Nro. 858. 696

Kirchenzeddel.

Reformierter Gottesdienst

Sonntag den 14. Februar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 187.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 14. Februar:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 14. Februar:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 14. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr Hr. Prediger Amstein.

Die
Geschäftsbücherfabrik
von
G. Zebert-Altorfer
hält stets nachverzeichnete **Tabellen** vorräthig: 533

Fertigungsprotokoll-Tabellen
aus **holzfreiem Papier,**
Cassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen,
Specifikations-Bogen,
div. Tabellen für Sparkassen & Notarials-Canzleien ꝛc.

Dieselbe empfiehlt sich auch für Übernahme diesbezüglicher, solider
Einbände.

Ballstrümpfe
seidene &
Glacéhandschuhe
empfiehlt 655
M. Theodor-Hagnauer.

Ballstrümpfe
Herrencravatten
empfiehlt in schönster Auswahl
639 **E. Hemmeler-Türler.**

Faux-Cols, Cravatten, Manchetten bringt empfehlend in Erinnerung **Ernst Fäßler.**

Ball-Stoffe
uni mousseline laine
crême, hellblau, rosa
geblumt
per Meter Fr. 1. — und höher.
Satin & Indiennes
Resten
neueste Dessins sind ebenfalls eingetroffen bei (534
Charles Dreifuss
Volksmagazin Aarau.

100 seltene Briefmarken
nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Neufdl., Orange, Ind., Perl., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 366 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle a. der Bahnhofstraße

Sonntag den 14. Februar Abends 7½ Uhr

Vortrag von Herrn **Prediger Amstein** von Bern über:
Die Bestrebungen der Sozialdemokratie und die Weissagung der Hl. Schrift vom Friedensreich,
wozu der Vortragende Jedermann, namentlich auch Arbeiter und Freunde der Arbeitersache freundlich einladet.

Theater in Aarau im Saalbau.

Sonntag den 14. Februar. Nachmittags 4 Uhr.
Unwiderruflich letzte Extra-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen für Erwachsene und Kinder.

Der Trompeter von Säckingen.

Romantisches Volksstück mit Gesang in 4 Akten.
Preise: Reservirter Sitz Fr. 1, I. Platz 50 Cts., II. Platz 30 Cts.
Schüler und Kinder I. Platz 30 Cts., II. Platz 20 Cts.

Abends 7½ Uhr.

Unwiderruflich letzte Sonntags-Vorstellung.

Außerordentliche **Carneval-Vorstellung** mit dem Motto: Du sollst und mußt lachen!
Nicht zu verwechseln mit dem hier schon gegebenen gleichnamigen Stück

Humor! Witz! **Der Bettelstudent v. Berlin.** Gesang! Tanz!

Große Gesangsposse in 4 Abtheilungen.
1. Abtheil.: An die Luft gesetzt. 3. Abth.: Der Millionär-Hanswurst.
2. Abth.: Des Schneiders Töchterlein. 4. Abth.: Vier Frauen auf einmal.

Hierauf: **Einmaliges Gastspiel** der Hofopern- und Kammersängerin **Signora Carlo Veilchenduft** vom Hoftheater in Trippstrill.
Hochst komische carnevalistische Scene mit Gesang.
Vorgetragen von Herrn Carl Frey.

Zum Schluß: **Die Zillerthaler.** Liederspiel in 1 Akt.

Zu dieser Vorstellung sind vorher Billets Sperrsitz Fr. 2.50, I. Platz Fr. 1.50 bei Schreiner Berner auf dem Rain 2 Treppen zu haben.

Dienstag den 16. Februar.
Unwiderruflich vorletzte Vorstellung.
Benefiz für den Gesangskomiker Carl Frey.

Einer von unsere Leut
oder: **Der Goldteufel.**

Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Donnerstag den 18. Febr.: Abschieds-Vorstellung.



Gasthof z. Rößli Aarau.

Nächsten **Sonntag den 14. Februar** wird
Tanz
abgehalten, wozu höflichst einladet
R. Meier-Egli.

Musik.-theatral. Aufführung

gegeben von der
Musikgesellschaft Küttigen
Sonntag den 14. Februar
im Gasthaus zum Kreuz in Küttigen.
Kassa-Eröffnung Abends 6 Uhr.
Nach der Aufführung folgt



Tanz.

Pferdezucht.



Die neue Beschälstation „Sentenhof" bei Muri (Eigenthümer Gebrüder Ineichen) ist von Anfangs **März bis Ende Juni** geöffnet
Aarg. Staatswirthschaftsdirektion.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis Ende Februar ds. Js. ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn, gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahre 1876, vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweizerischen Obligationenrechtes) erfolgenden Ansprüche der Eigenthümer — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. (O. F. 1419)

Zürich, den 11. Januar 1892.

Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sektion,
Der Gerichtsschreiber:
202 **H. Schurter.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest
und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest
354 **Die Direktion.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonnagefabrik Muhen (Aargau.)

Sonntag den 14. Februar 1892
im Saale zum „Engel" in Ober-Entfelden

Concert

gegeben von der
Feldmusikgesellschaft Entfelden.

PROGRAMM:

1.	Marsch	von Prackenhammer
2.	Concert-Polka, Solo für Cornet	„ A. Hohler.
3.	Waldeszauber, Quartett	„ Kreuzer.
4.	Marsch	„ Langhof.
5.	Walzer,	„ J. Steiner.
	Pause 10 Minuten.	
6.	Marsch	„ Lebet.
7.	Le Ranz des Vaches	„ Köcher.
8.	Der Senn auf der Alp, Quartett	„ Abt.
9.	Im Wachsfiguren-Cabinet	„ Langhof.



Nach Abwicklung des Programms folgt

Tanz!



Eintrittspreis 50 Cts., Kinder 30 Cts.
Programme an der Caasa.
Kassa-Eröffnung 2 Uhr. Anfang halb 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein
Die Musikgesellschaft.

Gesangl.-theateralische Aufführung

gegeben vom
Gemischten Chor Gränichen
am
Sonntag den 14. Februar 1892
Gasthaus zur Linde.

PROGRAMM:

1.	„Blümlein woher?", Chorlied	v. Saxer.
2.	Lachwalzer, Doppelquartett für gemischten Chor	
3.	Heimweh, Chorlied	v. J. R. Weber.
4.	**Der letzte Postillon vom St. Gotthard.** Schauspiel in 2 Aufzügen von U. Farner.	
5.	„Mi Wunsch", Quartett für gemischten Chor	v. J. R. Weber.
6.	Ländliche Concertprobe, humor. Scene für Solo und Männerchor	v. Simon.
7.	Heda! der Lenz ist da! Chorlied	v. C. Höpfner.

Cassaeröffnung 2 Uhr. Anfang punkt 2½ Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts., Kinder die Hälfte
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Gem. Chor

Nach der Aufführung

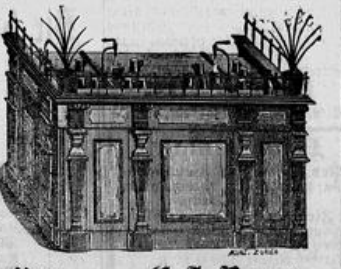
Tanz.



Töchter-Pensionnat in Bevaix.

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. Zu meinen Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.
Glacemaschinen.
Conservatoren für Gefrorenes und Rahmeis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
In allen Apotheken zu haben. (H5750 J)

Aarau, Montag 15. Februar 1892. № 38. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Tit. Museum Zürich

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gesetz betreffend Initiative.

Das von den eidgen. Räthen vereinigte Bundesgesetz über das Verfahren bei Volksbegehren (Initiative) betreffend Revision der Bundesverfassung, wofür die Referendumsfrist am 10. Mai dieses Jahres abläuft, lautet in seinen Hauptbestimmungen wie folgt:

Auf dem Wege des Volksbegehrens (Initiative) kann jeder Zeit die Revision der Bundesverfassung in ihrer Gesammtheit oder einzelner Theile derselben verlangt werden.

Will von diesem Rechte Gebrauch gemacht werden, so ist an den Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung eine schriftliche, von mindestens fünfzigtausend stimmberechtigten Schweizerbürgern unterzeichnete Eingabe zu richten, in welcher der Gegenstand des Begehrens bestimmt bezeichnet wird.

Lautet das als gültig anerkannte Volksbegehren auf Totalrevision der Bundesverfassung, so ist ohne Weiteres die Frage, ob eine solche stattfinden soll, von der Bundesversammlung dem Schweizervolke zur Abstimmung vorzulegen.

Schpricht sich die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger über die Frage bejahend aus, so sind beide Räthe neu zu wählen, um die Totalrevision an die Hand zu nehmen (Art. 120 der Bundesverfassung).

Verlangt das Revisionsbegehren Erlaß, Aufhebung oder Abänderung bestimmter Artikel der Bundesverfassung, und ist dasselbe in der Form der allgemeinen Anregung gestellt, so haben sich die eidgenössischen Räthe spätestens binnen Jahresfrist darüber schlüssig zu machen, ob sie mit dem Begehren einverstanden sind oder nicht.

Stimmen die eidgen. Räthe demselben bei, so geben sie der Anregung in Gemäßheit von Art. 121, Al. 5, der Bundesverfassung weitere Folge.

Lehnen sie dasselbe ab oder kommt ein Beschluß binnen Jahresfrist darüber nicht zu Stande, so ordnet der Bundesrath über das gestellte Begehren die Vornahme der allgemeinen Volksabstimmung an.

Spricht sich die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger bejahend aus, so ist die Revision von der Bundesversammlung im Sinne des Volksbeschlusses unverzüglich an die Hand zu nehmen und sodann das Ergebniß ihrer Berathung in der gewöhnlichen Form der Abstimmung des Volkes und der Stände zu unterbreiten (Art. 121, Al. 5 der Bundesverfassung).

Ist das Partialrevisionsbegehren in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes gestellt, so haben die eidgen. Räthe spätestens binnen Jahresfrist darüber Beschluß zu fassen, ob sie den Initiativentwurf, so wie derselbe lautet, zustimmen oder nicht.

Kommt ein übereinstimmender Beschluß der beiden Räthe hinsichtlich ihrer Stellungnahme zu dem ausgearbeiteten Initiativ-Entwurfe nicht zu Stande, so wird der letztere ohne Weiteres der Abstimmung des Volkes und der Stände unterbreitet.

Dasselbe ist der Fall, wenn die Bundesversammlung beschließt, dem Entwurfe zuzustimmen.

Beschließt die Bundesversammlung, dem Entwurfe nicht zuzustimmen, so unterbreitet sie denselben dem Volke und den Ständen zur Abstimmung. Gleichzeitig kann sie einen Verwerfungsantrag stellen oder einen von ihr selbst ausgearbeiteten, die nämlichen Verfassungsmaterien beschlagenden Revisionsentwurf ebenfalls der Abstimmung des Volkes und der Stände unterbreiten.

Im Falle der Aufstellung eines besonderen Revisionsentwurfes durch die Bundesversammlung werden den Stimmberechtigten die zwei Fragen zur Abstimmung vorgelegt:

Wollt Ihr den Revisionsentwurf der Initianten annehmen? oder

Wollt Ihr den Revisionsentwurf der Bundesversammlung annehmen?

Bei Ermittlung des Abstimmungsergebnisses fallen außer Betracht alle leeren und ungültigen Stimmzeddel.

Stimmzeddel, welche nur eine der beiden Fragen mit Ja oder Nein beantworten, und Stimmzeddel, welche beide Fragen verneinen, sind gültig.

Stimmzeddel, welche beide Fragen bejahen, sind ungültig.

Als angenommen gilt derjenige Entwurf, welcher die Mehrheit der stimmenden Bürger und die Mehrheit der Stände auf sich vereinigt hat.

Eidgenossenschaft.

— Zum Abbruch der Zollverhandlungen mit Italien läßt sich die „Neue Zürcher Zeitung" schreiben: „Das Verhalten Italiens war anders geartet. In Form eines Ultimatums anerbot es noch einige wenige, ganz geringfügige Herabsetzungen, mit dem Bemerken, die Zurückweisung derselben werde mit dem sofortigen Aufbruch seiner Delegation beantwortet werden. Daneben hielt Italien fest an Begehren, welche eine beträchtliche Erweiterung des Kreises bisher genossener Vergünstigungen bedeuteten. So postulirte es für frische eingestampfte Trauben einen Zollansatz, der den Weinzoll illusorisch gemacht hätte; es verlangte, daß die Erhebung der Monopolgebühr und des Zollzuschlags für Weine erst bei 16 Grad Alkoholgehalt beginne, statt bei 12 Grad; es forderte weitgehende Zollverminderung gegenüber Schweinen, von denen es beispielsweise im Jahre 1890 rund 87,000 Stück im Werthe von 9½ Millionen Franken nach der Schweiz geschickt hatte. Und während Italien darauf beharrte, auf allen diesen für seine Landwirthschaft höchst wichtigen Erzeugnissen Zollnachlässe zu erhalten, lehnte es bis zuletzt nicht nur jegliche Reduktion seines Einfuhrzolles auf schweizerischen Käse ab, sondern es bestand sogar auf dem Rechte einer Erhöhung des geltenden Vertragsansatzes.

Gescheitert sind die Verhandlungen, weil kein Einverständniß erzielt werden konnte, theilweise mit Bezug auf die Belastung landwirthschaftlicher Produkte, theilweise mit Bezug auf diejenige von Baumwollgeweben. Die Zölle auf letztern waren von Italien während 15 Jahren in drei Malen erklecklich erhöht worden. Auf die Unterhandlungen hin erfolgte eine abermalige Zollvermehrung, verbunden mit einer neuen Klassification, welche zugegebenermaßen auf den Ausschluß der fremden feinern Gewebe vom italienischen Markt angelegt war. Die Schweiz hätte dies schließlich hingenommen, wenn ihr dann doch auf den mittlern und fertigen — gebleichten, gefärbten und bedruckten — Waaren zum allermindesten eine zehn Prozent ausmachende Ermäßigung der bisherigen Konventionalzölle bewilligt worden wäre, wobei es Italien anheimgegeben wurde, diese Konzession nach seinem Gutfinden auf die Roßtücher allein oder auf diese selbst und alle oder einzelne der verschiedenen Veredlungsmanipulationen zu vertheilen. Allein statt dieser zehn Prozent hat sich Italien in seiner Schlußerklärung nicht einmal zu einer Herabsetzung von drei Prozent herbeigelassen!

— Die Zolleinnahmen im Januar betragen Fr. 4,026,252, was gegenüber dem Januar von 1891 eine Mehreinnahme von Fr. 2,201,780 bedeutet.

Diese Mehreinnahme ist selbstverständlich die Folge von antizipirten Einfuhren vor dem Inkrafttreten des neuen Gebrauchstarifs. Die erste Dekade im Februar zeigt gegenüber 1891 bereits eine Mindereinnahme von Fr. 162,400.

— Ingenieur Studer in Interlaken hat im Konzessionsgesuch für eine Bahn von der kleinen Scheideck auf den Eiger eingereicht. Die Kosten werden auf 3,900,000 Fr. berechnet. Die Aktien sollen 6 Prozent Dividende erhalten.

— Bern, 13. Februar. Weder die Schweiz noch Italien werden einzelne Positionen des Generaltarifs erhöhen. Man hofft, daß die Unterhandlungen bald

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

„Siehst, Mutter, das ist das englische Kaffeehaus . . . Da ist der Promendeplatz — da müssen wir umsteigen und ein Stückerl zu Fuß gehen, durch die Maffei- und Perusagasse . . . Dort ist die Residenz, wo der Prinz-Regent wohnt, gar ein freundlicher Herr . . . So, da können wir wieder einsteigen. Gib Acht, daß Du nicht fallst . . . Das ist das Hoftheater . . ."

Die Alte guckte manchmal zum Fenster des Wagens hinaus — sah aber nichts, es war zu finster.

„Früher waren da Bäum', herüben und drüben, hier mag man aber die Bäum' nicht und da haben sie's 'rausgerissen . . . Das ist das erste Gasthaus von hier, „Die vier Jahreszeiten" Hotel sagt man hier."

Das sah die Lindlacherin, das war gut beleuchtet.

„Elektrisch!" erklärte die Tochter.

Dann gings über die Brücke.

„So, jetzt Adieu, Mutter, ich geh'. Da drüben, in dem Neinen Häusl, wohnt die Kummerin."

„Gehst denn Du nicht mit, daß ich nicht so allein daher komm'?"

„Nein, Mutter, ich mag die Kummerin nicht, sie ist mir zu bös. Wirst's auch nicht zu gut haben dort — und lügen thut sie," fügte Kathi, die Worte auffallend betonend hinzu, „lügen! Der Teufel ist nix dagegen. Na, Du wirst's schon sehen, wie Die lügt, und er damit, natürlich. Du kennst ihn ja!"

„Na also dann gute Nacht, liebe Kathi."

„Gute Nacht Mutter, morgen gehen wir miteinander spazieren und essen miteinander in einem Gasthaus. Ich laß' Dir's schon sagen wo. Ich schick' Dir einen Packträger."

Die Kummerin log wirklich furchtbar. Und überhaupt gefiel es der Frau Lindlacher dort gar nicht.

„So ein Kammerl zum Schlafen!" Sie hatte zwar in Fachendorf auch keine großen Räume, aber in so einem Loch hatte sie doch noch nie geschlafen. Daheim war doch wenigstens ein Fenster in der Schlafkammer, aber da! — Kaum schnaufen konnte sie.

„Ja weißt Lindlacherin, hier sind die Wohnungen gar theuer, da kann man kein Salon zum Schlafen hergeben. Da hat unsere vorige Magd auch drinn geschlafen. Bei der Nacht ist ja leicht was gut."

„So so, die Magd? Ja, ja, die sind halt dran gewöhnt!"

„Habt ihr denn den Alois nie gesehen?" fragte die Lindlacherin, als sie in der kleinen schmutzigen Wirthsstube beisammen saßen.

„Den Alois?" sagte die Kummerin gedehnt, „ja, ja, früher schon, manchmal — aber jetzt — weißt, mit solche Leut' geben wir uns nicht gern ab."

„Warum denn nicht?"

„Deine Kathi kann Dir ja Alles verzählen, die weiß's."

„Meine Kathi? Die hat ihn ja mit kein' Aug' nicht gesehen!"

„So, so, na, wir wissen auch nix davon," sagte das Ehepaar recht laut, unisono.

„Er pappelt allweil noch Alles nach, was ihm sein Weib vorsagt," dachte die Lindlacherin verächtlich lächelnd.

„Ihr habt's aber wenig Gäst'!" warf sie hin, in der Hoffnung, die Wirthsleute zu ärgern. „Ja, 's Geschäft geht schlecht. Drum haben wir auch kein' Dienstboten, wir machen Alles allein."

Sie wußten selbst nicht wie es kam — nach und nach hatten die beiden Parteien eine stille Wuth aufeinander.

„Deine Kathi hätt' auch was Gescheideres thun können, als so mir nix Dir nix aus ihrem Dienst zu laufen. „Milchaustragen ist mir zu ordinär," hat's gesagt."

„No ja, wenn's was Besseres werden kann, hat's recht gehabt!" erwiderte die Lindlacherin gereizt.

Die Kummerin lachte.

„In der Blumenfabrik haben sie's aber davongejagt, weils so faul war und so nixnutz."

Ungeheuer hochdeutsch und aufgebracht rief nun die Lindlacherin: „Was? meine Kathi? Das verbitt' ich mir, Frau Kummerin!"

Die Kummerin lachte wieder. „I Jesses!"

Er lachte auch.

Die Lindlacherin ging erregt über diese Unverschämtheit in die Kammer, wollte schlafen, konnte aber nicht.

„In dem Haus bleib ich nicht, in dem verlogenen, in dem ehrabschneiderischen!" schwur sie.

Die Kummerin putzte ärgerlich die paar Bierkrüge und Bestecke.

„Am ersten Abend kann ich's doch nicht gleich so zum Arbeiten anspannen. Sie ist doch eine Landsmännin von mir. Aber morgen wirds schon anders werden. Wenns nicht zum Arbeiten herkommen ist, zu was ist sie denn gekommen? Geschenkt kriegt man in der Stadt nix." Sie zog wichtig ihre spitzigen Achseln in die Höhe.

„Nein, g'schenkt kriegt man gewiß nix," sagte er nach.

Zu viel früherer Stunde, als die Kathi sie bestellt hatte, rückte die Lindlacherin in der Wohnung des Mädchens an, sie war eben so sehr früh aufgestanden. Die Alte war einigermaßen überrascht, als sie das einfache Zimmer ihrer Tochter sah, das so gar nicht zu ihren noblen Kleidern paßte. „Ja, ja, weiter reicht's halt nicht," dachte sie. „In München ist halt Alles so theuer . . ." Dann laut: „Aber Du hast mir früher einmal doch geschrieben, daß Du in der Baaderstraß' wohnst und jetzt wohnst auf einmal in der — wie heißt die?"

wieder aufgenommen werden können. Rudini hat eine bezügliche Anfrage von Seite des schweizerischen Bundesrathes in zustimmendem Sinne beantwortet.

Kantonales.

Aargau.

— Ueber die Verhandlungen der reformirten Synode läßt sich die „Botschaft" u. a. schreiben: „Eigenthümlich mußte es berühren, daß reformirte Pfarrherren selbst gegen die Zulassung des konfessionellen Religionsunterrichtes und Ertheilung desselben durch Geistliche gesprochen und gestimmt hassen. Jetzt wird dem Hrn. Pfarrer Widmer kaum etwas Anderes übrig bleiben, als seine Entlassung als Religionslehrer an der Kantonschule zu nehmen; denn er soll früher erklärt haben, daß er den Religionsunterricht eben nicht wohl anders als konfessionel ertheilen könne. Letzteres liegt auch ganz in der Natur der Sache, und gerade deßhalb ist das bezügliche Begehren von Seiten der römisch-katholischen Synode gestellt worden und wird nicht verstummen, bis demselben endlich Rechnung getragen wird. Man verlangt keinen Zwang, nur die Möglichkeit, daß die Zöglinge unserer höhern Lehranstalten einen Religionsunterricht ihrer Konfession besuchen können, wie die Insaßen der kantonalen Heil- und Pflegeanstalten auf ihren Wunsch die ihnen passende Seelsorge erhalten, ohne daß bis jetzt der Kulturstaat aus den Fugen gegangen wäre. Was sich im einten Fall als gut bewährt hat, wird zweifelsohne auch im andern Fall von Nutzen sein. Wir werden sehen."

— Baden. Von Baden wird uns von zwei Seiten über den Raubmord an Fehlmann geschrieben:

☞ Dank der mit großem Scharfsinn eingeleiteten Untersuchung des Herrn Staatsanwaltssubstitut Rohr und der rastlosen Thätigkeit der Polizei ist es gelungen, den scheußlichen Thäter des am vorigen Sonntag Nachts erfolgten Raubmordes an G. Fehlmann, Schreiner von Dättwyl, zu entdecken Der Raubmörder, Emil Koller, Zimmerer von Sulz, 25 Jahre alt, ist am Samstag Vormittag in seinem elterlichen Hause an der Halde dahier verhaftet und gefesselt worden. Die erbeuteten Gegenstände und Werthsachen, sowie Revolver u. s. w. fand man im Keller wohl verborgen. Der Unmensch gestand nachträglich.

Derselbe, gelernter Bäcker, nachher Taglöhner, zog am Sonntag mit einer Handharmonika von einer Wirthschaft zur andern. Sein Lohn reichte nicht aus. Im „Wilden Mann" saß er neben Fehlmann, der gut gekleidet war. So glaubte er, dieser besitze auch Geld, was aber nicht der Fall war. Koller hat Fehlmann erst erschossen und ihm sodann mit dem Revolver den Schädel eingeschlagen. —

Ingenieur Eugen Mäder, städtischer Bauverwalter, ist am 14. ds. im Alter von 35 Jahren gestorben. —

— Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg. (Corr.) Der Verwaltungsrath beantragt pro 1891 eine Dividende von 7%; Fr. 21,695. 63 sollen auf neue Rechnung vorgetragen und Fr. 1000 für gemeinnützige Zwecke folgendermaßen verwendet werden:

1.	Dem Armenerziehungsverein des Bez. Lenzburg	Fr. 200.
2.	Dem Verein für Verbesserung der Armenkrankenpflege im Bezirk Lenzburg	„ 200.
3.	Der Erziehungsanstalt für arme Mädchen auf Friedberg bei Seengen	„ 100.
4.	Der Taubstummenanstalt in Aarau	„ 100.
5.	Dem Kassenvorstande zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke	„ 400.

Der Gesammtumsatz im Jahre 1891 beträgt Fr. 29,727,633. 86, neun Millionen mehr als im Vorjahre; das einbezahlte Aktienkapital beziffert sich auf Fr. 623,750, der Reservefond auf 150,000; die Grundfonddarlehen betrugen Fr. 4.626,638. 36, die Vorschüsse Fr. 447,430. 90, die Zahlungsbriefe 2,297,071 Fr. 78 Cts.

Die Kasse besitzt keine Spekulationspapiere, hat nichts in solchen Werthpapieren gemacht, so daß ihr von daher keine Verluste erwachsen konnten. Auch besitzt sie keine zu veräußernden Liegenschaften.

Am 27. September 1891 beschloß die Generalversammlung, das Aktienkapital um Fr. 250,000 zu vermehren. Die neuen Aktien wurden mit einem Agio von 25% nur den Aktionären angeboten und von denselben fünfmal überzeichnet, so daß eine bedeutende Reduktion stattfinden mußte. Wenn die am 1. Dezember 1892 fällige, zweite Aktieneinzahlung geleistet ist, so beträgt das Grundkapital Fr. 750,000. Der Reservefond hat jetzt schon mit Hinzurechnung des einbezahlten Aufgeldes die statutengemäße Höhe erreicht. Im Jahresberichte pro 1891 sind folgende Bemerkungen enthalten:

„Wir verwalten seit 6 Jahren den Amortisationsfond der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde Lenzburg, welche jetzt Fr. 89,538. 98 beträgt und so geäufnet werden muß, daß er im Jahre 1945 die Summe von Fr. 600,000 erreicht. Der Fond ist zur Sicherstellung der Staatsgarantie für das Lenzburger Prämien-Anleihen von Fr. 600,000 bestimmt und wurde uns vom hohen Regierungsrathe des Kantons Aargau durch Regulativ vom 3. Nov. 1885 zur Verwaltung übergeben. Wir haben darüber dem Gemeinderathe von Lenzburg und der aargauischen Finanzdirektion jährlich Rechnung zu stellen. Der bezügliche Verwaltungsvertrag kann federzeit auf 31. Dezember wenigstens 3 Monate vorher gekündet werden.""

„Nach einem Entscheide des aargauischen Regierungsrathes vom 28. April 1891 dürfen auch unserer Anstalt vormundschaftliche Gelder unbedenklich anvertraut werden, ohne daß Vormünder und Gemeinderäthe für solche Geldanlagen verantwortlich erklärt werden können."

— Suhrenthal. In Leerau habe die Heilsarmee Quartier genommen. Schon zu verschiedenen Malen fanden unter starker Betheiligung der dortigen Bevölkerung Versammlungen unter Leitung weiblicher Chargirter statt. Die freisinnige Bevölkerung verhält sich ruhig dazu, indem die religiösen Genossenschaften sich so selbst Konkurrenz machen. Viele fallen von den bisherigen Sekten ab und werden Heilssoldaten. Dieses Eldorado der Leichtgläubigkeit kann vielleicht für alle diese Glaubenslehren den Ruin bereiten. Traurig aber ist es, daß die religiöse Ueberzeugung für die Landeskirche, im Volke keine festen Wurzeln fassen will.

In Gontenschwyl wurde am 10. Februar, eine Frau im Alter von 88 Jahren beerdigt, die eine Nachkommenschaft von nicht weniger als 18 Urgroßkindern, 21 Großkindern und 7 Kindern hinterläßt.

— Zurzach. (Corr. vom 14. Febr.) Ihre Leser werden sich vielleicht noch an unsere ehemalige Mittheilung erinnern, daß hier zur Untersuchung der Trinkwasserverhältnisse und Anhandnahme der nöthigen Schritte zu einer rationellen Wasserversorgung eine Kommission eingesetzt wurde. Nach vielen Mühen und Anstrengungen, durch Belehrungen und zähes Festhalten an diesem einmal in Fluß gebrachten, der Gesundheit nützlichen, jeder fortschrittlichen Gemeinde zur Zierde gereichenden öffentlichen Werke brachte diese Kommission es endlich zu Stande, daß heute über Sein oder Nichtsein die Einwohnergemeinde besammelt und entschieden wurde. Wie aus dem Referate des Präsidenten der bezügliche Spezialkommission zu entnehmen ist, hat dieselbe in der Angelegenheit nach allen Richtungen Prüfungen, technische Untersuchungen, Finanzirungen 2c. vorgenommen, so daß sie heute der Gemeinde den einstimmigen Antrag machen konnte: Es sei die Wasserversorgung nach dem Projekte Weimann zum Kostenvoranschlage von Fr. 52,000 zur Ausführung zu bringen.

Dieser Antrag wurde dann auch nahezu einstimmig zum Beschlusse erhoben und der Gemeinderath mit der Ausführung dieses Beschlusses betraut. Die Gemeinde marschirt! Glückauf!

Baselstadt.

— Der neulich verstorbene Partikular Ludwig Merian hat an mehrere gemeinnützige Institute Vermächtnisse im Betrage von rund 80,000 Fr. gemacht. Unter den beschenkten Anstalten befindet sich die hiesige Missionsanstalt mit 50,000 Fr., die Anstalt für Epileptische in Zürich mit 3000 Fr.

Tessin.

— Die Verhandlung im Prozeß Buzzi (Ermordung des Apothekers Buzzi) ist auf den 21. März angesetzt und findet in Mendrisio statt. Das Kollegium der Vertheidigung für die Brüder Ortelli und Croce besteht aus den Advokaten Nationalrath Bolonterio, Lurati und Attilio Pedrazzini. Der weitere Angeklagte Galli (liberal), der zur Zeit sich verborgen hält, wird jedenfalls vor Gericht erscheinen, und zwar in Begleitung seines Vertheidigers Stoppa aus Chiasso. Die Zivilpartei ist vertreten dur Achilles Borella (Mendrisio) und Tassani aus Como. Als Staatsanwalt funktionirt Advokat Julius Lubini.

Ausland.

Frankreich.

— Aus Paris wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben: „Die Hämmelfrage erhält sich weiter in schwebendem Zustande. Der Markt wird immer schwächer beschickt; die Importe aus dem Ausland lassen auf sich warten und die Preise steigen langsam, aber sicher. Inzwischen sind die Schutzzöllner durch die Entrüstung des Publikums und die kräftig geführte Agitation der Freihändler aus ihrer behaglichen Siegesruhe aufgerüttelt worden und beginnen eine Gegenagitation. Der Abgeordnete Viger, welcher als Berichterstatter über die matières animales in der famosen Zollkommission figurirt hatte, unternimmt es heute, einem ihn fragenden Redakteur des „Eclair" gegenüber die Zölle auf das Schlachtvieh und speziell auf die Hämmel zu rechtfertigen. Er führt zunächst an, daß die Preise auf dem Viehmarkt, wenn sie auch in der letzten Zeit gestiegen sind, im Großen und Ganzen doch unterhalb des Preisniveaus sich halten, welches im Februar des vergangenen Jahres vorherrschte; nur auf Schweinefleisch ist selbst gegenüber dem vergangenen Jahre eine Hausse zu verzeichnen. Ein recht schutzzöllnerisches Argument, welches zu verblüffen bestimmt ist, obwohl es nicht nur nicht für die Theorien des Herrn Viger, sondern geradezu gegen dieselben einen Beweis erbringt. Wenn nämlich die Preise auf dem Viehmarkt jetzt einer durch die Zölle künstlich hervorgebrachten Hausse bedurft haben, um auf ein Niveau zu kommen, welches sie in derselben Zeit des Vorjahres eingenommen, so geht daraus eben hervor, daß infolge der Importation, welche sich vom Februar vorigen Jahres an bis zum Inkrafttreten des neuen Tarifes immer geheiblicher entwickelt hatte, das Fleisch billiger geworden war, und daß der neue Tarif den Konsummenten die Gelegenheit nimmt, von dieser Verbilligung eines unentbehrlichen Nahrungsmittels zu profitiren. Weiter führt Herr Viger an, daß auch vor der Herrschaft des neuen Tarifs der Pariser Fleischmarkt zum größten Theile von den nationalen französischen Viehzüchtern seine Vorräthe bezog und daß die ausländische Importation nur einen geringen Theil dazu beisteuerte.

Setzen wir den Fall, daß das so richtig wäre — beweist das nicht ebenfalls nicht dafür, sondern gegen Herrn Viger? Denn wenn wirklich die ausländische Konkurrenz so unbedeutend war — wie konnte sie dann der französischen Konkurrenz gefährlich werden und wozu hatte sie es nöthig, mit zwanzigfachen Zollschlössern das Handelsthor zu verschießen, um die französische Produktion vor der Berührung mit derjenigen des Auslandes zu schützen? Im Uebrigen meint Herr Viger, habe man ja nicht viel geändert. Man habe lediglich den Zoll für geschlachtete Hämmel demjenigen für lebende gleichgesetzt, und das habe man gethan, weil einige große Importeure infolge der billigen Einfuhrgebühren auf todtes Hammelfleisch Millionäre geworden seien, was doch ungerecht gewesen wäre! Sollen also jetzt Tausende und Tausende von Menschen ihr Fleich theurer bezahlen, damit nicht einige Einzelne Millionäre werden? — Eine neue Hausse auf ein anderes wichtiges Nahrungsmittel ist bereits signalisirt — nämlich auf den Käse. Es handelt sich hier vor Allem um den „Gruyère", und man weiß wohl, daß in Frankreich mit diesem Namen alle jene Käsesorten belegt werden, die wir in Deutschland als „Schweizerkäse" oder „Emmenthaler" bezeichnen. Dieser Gruyère wird aber nicht nur in der Schweiz produzirt, sondern seit der Etablirung von „Käseschulen" hat sich eine ausgedehnte Käseproduktion in Frankreich selbst, vor Allem in der Franche-Comté, entwickelt.

Die französischen Produkte litten nicht nur unter der schweizerischen Einfuhr, sondern machten ihr eine siegreiche Konkurrenz und gelangten sogar ihrerseits zum Export. Selten ist also weniger ein Zolltarif nöthig gewesen als hier. Die Folge der Tarife ist nur, daß die Käsepreise zu steigen beginnen und zwar nicht nur die Preise für von der Schweiz importirten Käse, sondern auch die Preise für den französischen, und daß der kleine Konsument sein gewohntes „quart de fromage" wird um 5 oder 6 Centimes theurer bezahlen müssen. Dazu kommt noch Eines: in Savoyen wird gleichfalls in großen Mengen der „Gruyère" produzirt. Dieser kommt aber, wegen der zu großen Entfernung, nur zum geringen Theile nach Paris, sondern wird hauptsächlich auf italienisches Gebiet, in das benachbarte Piemont, exportirt. Italien sucht nun, als Antwort auf den französischen Maximaltarif, den französischen Export zu treffen, wo es nur irgend kann. Und so sehen die savoischen Käseproduzenten schweren Repressalien entgegen, die ihrem Erwerbszweige den Lebensfaden abzuschneiden drohen.

Spanien.

— Der am 1. Februar erfolgte Abbruch aller Handelsbeziehungen zwischen Spanien und Frankreich hat besonders in Spanien während der letzten beiden Monate eine Handelsbewegung erzeugt, wie sie in diesem Lande wohl niemals dagewesen ist. Beide Länder überschwemmten sich bis zur letzten Stunde nach Kräften mit geistigen Getränken. Man nimmt an, daß es Spanien noch möglich geworden ist, seine ganze diesjährige Weinernte nach Spanien hineinzuschaffen. Die beiden Pyrenäenbahnen haben 12,600 Wagen in ununterbrochener Thätigkeit gehabt. Allein über San Sebastian sind 171,000 Fässer zu 470 Liter, also 8,037,000 Liter Wein versandt worden, und zwar alle in den Monaten Dezember und Januar. Eine halbe Stunde vor Ablauf des Handelsvertrages langten auf der spanischen Pyrenäenstation Port Bou 800 Wagen aus Frankreich an, die den Spaniern 100,000 Flaschen Champagner und Vichy-Wasser brachten.

Neueres und Telegramme.

Bern, 13. Febr. Der französische Gesandte hat gestern dem Bundespräsidenten eine Note überreicht, in welcher die französische Regierung bereit erklärt, in Unterhandlung zu treten, ob und wie der französische Minimaltarif gemäß dem dringendsten Begehren der schweizerischen Industrie abgeändert werden könnte.

— Genf. (Corr. v. 14. Febrr.) Bei einer Ersatzwahl in den Großen Rath sind bei schwacher Betheiligung gewählt worden Dr. Eugen Richard, Nationalrath, freisinnig, und Alb. Dunant, Regierungsrath, gemäßigt konservativ.

Berlin, 14. Febr. Am Samstag war bei Minister Bötticher ein parlamentarisches Diner, dem auch der Kaiser beiwohnte. Er führte mit Abgeordneten eifrige Gespräche, deren Inhalt sich um die Bekämpfung der Sozialdemokratie gedreht haben soll.

„Entenbachstraße. Was hab ich geschrieben? In der Baaderstraß?" Plötzlich wurde Kathi roth. „Ach, ja richtig, da hab ich auch einmal gewohnt, aber das ist ja schon so lang her. Weißt Mutter, hier zieht man oft aus, das ist so hier. Die Hausleut sind zu bös."

Berlin, 12. Febr. Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf wegen Einziehung der österreichischen Vereinsthaler an. Gegenüber Leuschner, welcher aus dem Verkaufe einer so großen Silbermasse ein Sinken des Silberpreises befürchtet, erklärte der Schatzsekretär, der Verkauf werde erst beginnen, wenn Oesterreich den auf ihn fallenden Theil in Natura übernommen habe. Eine Präjudiz für den Zeitpunkt der Verwerthung der deutschen Silbervorräthe werde durch diese Vorlage nicht geschaffen.

Paris, 14. Febr. Ein heute Nacht in der Porzellan Manufaktur von Sèvres ausgebrochener Brand ist ohne große Bedeutung. Das Feuer wurde gegen 11 Uhr durch den Nachtwächter der Fabrik entdeckt, welcher aus einem Schrank im Korridor der ersten Etage Flammen hervorkommen sah. Das Feuer verbreitete sich rasch nach den in demselben Stockwerke gelegenen Lackirungs- und Bräunungs-Werkstätten, welche nur Objekte von minderem Werth (Modelle, Büsten) enthielten; diese Werkstätten, 3 Zimmer, sind völlig zerstört. Ein für den Präsidenten der Republik bestimmtes Café Service ist verbrannt.

Die werthvollsten Kunstschätze, welche sich im dritten Stock befinden, wurden vom Feuer nicht berührt. Derselbe war in einer Stunde bewältigt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Schaden wird auf 50,000 Fr. geschätzt.

Rom, 13. Februar. Der Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen hat hier einen peinlichen Eindruck gemacht. In den politischen Kreisen wird allgemein eine rasche Lösung gewünscht.

Calcutta, 14. Febr. Gestern Abend kam es in der Stadt Alipur zu einer militärischen Ausschreitung. Etwa vierhundert eingeborene Infanteristen hatten sich auf der Straße versammelt, um einer Ballon-Auffahrt zuzusehen und wiesen wiederholte Aufforderungen, auseinander zu gehen und die Straße freizulassen, hartnäckig und in schroffer Weise zurück. Später geriethen die Soldaten mit den in der Nähe stehenden Eingeborenen und Europäern ins Handgemenge, wobei ein Polizeioffizier schwer verwundet und mehrere andere Personen verletzt wurden. Erst als einer der Offiziere des Regiments zum Sammeln blasen ließ, wurden die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Die Rädelsführer wurden verhaftet und eine strenge Untersuchung ist angeordnet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Feuerwehrball. Die Theilnehmer an diesem Vergnügen sind in dem Urtheile einig, dasselbe sei ein ebenso umsichtig vorbereitetes, als gemüthliches gewesen. Die Gesellschaft trug einen spezifisch bürgerlichen Charakter und gesellschaftliche Unterschiede drängten sich nicht auf. Der Engelwirth zur Krone bemerkte mit Genugthuung, daß sein richtig comonirtes Menu und seine guten Weine den Chargirten, Pompiers und Steigern gleich trefflich mundeten. Der Gedanke während des Mahles durch wirkliche Schauspieler Unterhaltung zu bieten, fand besten Anklang. Einen förmlichen Jubelsturm erregte eine Coupleteinlage von den „großen Stiefeln, die überall vorangehen." Die ungesuchte Kundgebung galt wohl der Popularität des Trägers. Sehr gefallen haben auch die eleganten Produktionen der „Radfeuerreiter."

Ueber die Thätigkeit der Brandwache sei beim Rapport nichts besonders zu bemerken gewesen, da allseitig die beste Disziplin gewaltet hat. —

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Lüscher-Steiner, Adolf, Rudolfs, Bogts, Küher und Landwirth, von und in Muhen. Eingabe bis 19. März. — Baden. Wittwe Bächli, Maria Verena geb. Schneider, Kreuzbauern, von Würenlingen. Eingabe bis 26. März. — Bremgarten Füglistaller, Cirill, alt Gemeindeschreiber, von Lieli. Eingabe bis 24. März. — Lenzburg. Ott, Jakob, Schuster, von Auenstein, in Lenzburg. Eingabe bis 15. März. Urech, Sigmund, Schmied, von Othmarsingen; Wernli, Andreas, Mechaniker, von Thalheim, in Seengen. Eingabe bis 15. März. — Zofingen. Baltisberger, Johannes, gewesener Oberdannwart, von Vordemwald, zuletzt wohnhaft gewesen im Säget zu Strengelbach. Eingabe bis 26. März

Beneficia Inventarii.

Lenzburg. Byland, Jakob, Mechaniker, von Veltheim, in Niederlenz. Eingabe bis 15. März. — Zofingen. Plüß, Samuel, Schuster, von Ryken, auf Benzlingen zu Vordemwald. Eingabe bis 26. März. — Zurzach. Höchli, Hieronimus, Hutmacher und Gemeinderath, von Klingnau. Eingabe bis 15. März.

Geldstage.

Aarau. Bisang, Josef, Sohn, Eisenbahna beiter, in Suhr wohnhaft gewesen; Hächler, Friedrich, Schuhmacher, von Rohr; Deubelbeiß, Johannes, Gärtner, von Veltheim, auf Kirchberg zu Küttigen; Weber, Susanna geb. Haberstich, Samuels, Maurers, von Unterentfelden. Eingabe bis 19. März. — Baden. Kaiser, Arnold, von Rütihof, Gemeinde Dättwyl. Eingabe bis 26. März. — Bremgarten. Steiger, Friedrich, von Flawyl, St. Gallen, wohnhaft in Bremgarten; Wittwe Keller, Elise geb. Müller, Negotiants, Roberts, in Sarmenstorf. Eingabe bis 21. März. — Laufenburg. Welte, Wilhelm Engelbert, von Ittenthal. Eingabe bis 15. März. — Zurzach. Tommer, August, Gröflis, von Lengnau; Waßmer, Josef, Schmied, in Vogelsang bei Lengnau. Eingabe bis 15. März.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Meyer, Josef, Sohn, Gypser, in Baden. — Kulm. Hinnen, Josef, Fuhrhalter, in Reinach.

Rehabilitationen.

Aarau. Krauer, Heinrich, Schneider, von Bäretschwyl, in Aarau. — Kulm. Stetner. Alfred, Johannesen, von Birrwyl. — Zurzach. Blum, Gottlieb und Wilhelm, Kinderwagenfabrikanten in Oberendingen.

Civilstandsnachrichten.

vom 6. bis 13. Februar 1892.

Geburten.

Febr. 11. Heinrich, S. d. Welti, Heinrich, Buchdrucker, von Zurzach und Rekingen, in Aarau.
„ 12. Ernst Gustav Adolf, S. d. Brack, Jakob, Sekretär des Waffenchefs der Artillerie, von Elfingen, in Aarau.
„ 13. Mathilde Frida, T. d. Märki, Gottlieb, Mühlenmacher, von Mönthal, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Febr. 14. Rosa Klara, T. d. Jakob Dambach-Heiniger, Postkondukteur, von Oberbözberg, in Aarau.

Todesfälle.

Febr. 9. Schaffner geb. Lindenmann, Verena, Wagners sel. Wittwe, von und in Aarau.

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hesti-Legler,** Baden.

Stellenausschreibung.

Getreidebörse in Zürich vom 12. Februar.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	29	28½	27½	„
Bessarabischer	28½	27½	26½	„
Theodosia	28½	27½	—	„
Azyma	29	27½	26½	„
Landweizen	24	23	22	„
Roggen	20	19	—	„
Futtermais altes	—	18½	—	„
Hafer böhmischer	20	19	18	„
„ ungarischer	20	19	18	„
Landhafer	-	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Febr.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. in der Feuchtig.	Witterung
14.	Mittags 1 U.	+ 1,2	729,5	766,4	SW$_4$	70	hell
14.	Abends 9 „	— 0,5	726,9	763,8	SW$_4$	71	bew.
15.	Morg. 7 „	— 1,1	720,7	757,6	SW$_{1/2}$	79	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,5 °C. Maximum + 1,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Bitte.
Die Theaterdirektion wird hiemit nochmals um Wiederholung des Lustspieles
„Der Hypochonder"
ersucht. **C. W. V. R.**

Influenza.
Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Zu verkaufen.
In einer industriereichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges
Wohnhaus
mit gangbarer **Wirthschaft,** Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschopf, 2½ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302
Auskunft ertheilt sub. Y. 299.
(M.226c.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Repetitions-Ball!
Donnerstag, den 18. ds. Mts. im Saalbau. Anfang 6½ Uhr. Eintritt für Zuschauer Fr. 1. —
Hochachtungsvoll
C. Herbold, Tanzlehrer.

Bank in Zofingen.
Ordentliche
Generalversammlung der Aktionäre
den 27. Februar 1892, Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhaus-Saal in Zofingen.

Verhandlungsgegenstände:
1. **Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1891,** sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Jahres-Nutzens.
2. Vornahme der periodischen **Wahlen** von drei im Austritt befindlichen Mitgliedern des Verwaltungsrathes, sowie einer Neuwahl.
3. der drei Censoren für das Jahr 1892.

Die **Bilanz,** die **Gewinn- und Verlustrechnung,** sowie der **Censorenbericht** liegen **vom 15. Februar hinweg** im **Banklokale** den Aktionären zur Einsicht offen.
Eintritts- und **Stimmkarten** zur Theilnahme an der Versammlung können gegen Vorweisung der Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über den Besitz **vom 22. bis und mit 27. Februar, Mittags 12 Uhr, an unserer Kasse** erhoben werden, wo vom nämlichen Zeitpunkte an auch **Geschäftsberichte** erhältlich sind.
Zofingen, 6. Februar 1892. (Z. 208 Q.)
Namens des Verwaltungsrathes:
710 **Der Präsident:**
R. Suter-Geiser.

Pferdezucht.

Die neue Beschälstation „Sentenhof" bei Muri (Eigenthümer Gebrüder Imeichen) ist von Anfangs **März bis Ende Juni** geöffnet
Aarg. Staatswirthschaftsdirektion.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Baumwollstrickgarne!
DMC auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer-Baumwolle
Bigogne
in den verschiedensten Farben.
Spezialität in ächt diamantschwarzem **Doppelgarn** sowie sämmtliche **Häckel-Garne** weiß crême, farbig und mit Gold.
Muster zur Verfügung. Billigste Preise.
694 **Schwestern Förderer.**

„Gygax", Markt Aarau.
Baumwolltücher billiger als nie.
75 Centimeter breit roh à 12, 18, 23 u. 27 Cts. das Schwerste
80 „ „ „ „ 30 Cts.
150 „ „ „ „ 47 und 50 Cts.
180 „ „ „ „ 53, 57 u. 60 Cts. das ganz schwerste.
Gebleicht zu Vorhängen, schöne Qualität à 18 Cts.
„ Mannshemden à 30 Cts. ꝛc. ꝛc.
Feinste Mülhauser Tücher.
Währschafte **Handtücher** 20 und 25 Cts.
„ **Bildhandtücher** 20 Cts.
„ **Leinwand** zu Schürzen und Hemden.
Leintücher, Tischtücher und **Servlettes.** 707
Gygax b. Schulhaus Bleienbach.

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts.
(H. 250 Q.) [568] bei **Müller-Schmocker,** Coiff, Aarau.

Verkauf von Eichen- & Buchen-Stammholz.
Es kommen zum Verkauf
1. Im Stadtwald Buchlisberg, bei Schöftland, Schlag 1891/2 (Bannwart J. Dietiker zur Postablage in Hirschthal)
3 Stück Buchenstämme mit 2,21 m³ Schaftholzmaße.

2. Im Stadtwald Schultheß bei Gränichen, Schlag 1891/92 (Bannwart Jakob Sandmeier in Gränichen.)
4 Stück Eichenstämme mit 1,38 m³ Schaftholzmaße und **48 Stück Buchenstämme** mit 25,26 m³ Schaftholzmaße.
1 Stück Hagenbuch mit 0,29 m³. Für Rinde ist 1 cm. abgezogen.
Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter berechnet, mit der Aufschrift „Angebot für Eichen- und Buchen-Stammholz", sind **bis 20. dies** einzusenden an
Aarau, 10. Hornung 1892.
Die Forstverwaltung.

Leichen-Anzeige.

Nro. 13.

Samstag den 13. Februar starb:
Heinrich Steiner, Bedienter, von Rein. Alter: 42 Jahr, 10 Monat und 2 Tag.
Beerdigung: Dienstag, 16. Februar, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 376.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Hauptprobe im kleinen Saal.
Alle Mitglieder erwartet punkt 8 Uhr
Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Mittwoch den 17. Febr., Abends 8 Uhr im „Kreuz".

Vortrag

des Hrn. Konrad Zschokke Ingenieur.
Fluth und Ebbe und ihre Wirkungen.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Friedrich Bodmer**, Jakobs, Zimmermann am Holz in Ober-Entfelden, werden die geldstaglichen Liegenschaften, als:

1. Das im Brandkataster der Gemeinde Ob.-Entfelden unter Nro. 193 eingetragene



Wohnhaus

geschätzt und versichert um Fr. 3700.
2. 20,64 Aren **Baumgartenland** geschätzt um Fr. 995. **Donnerstag den 18. Februar nächsthin** von Nachmittags 2 Uhr an im „Bad" in Ober-Entfelden öffentlich versteigert.
Aarau, 3. Februar 1892.
680 **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Andreas Suter**, Mechaniker, am Holz in Ob.-Entfelden werden die Liegenschaften, als:

1. Der **Wohnhaus-Antheil** Nro 189 B. mit Scheuerlein am Holz zu Ob.-Entfelden.



2. 5,15 Ar. **Baumgartenland**, dabei und
3. Circa 9 Aren **Ackerland** in den gemeinen Bünden zu Unterentfelden **Donnerstag den 18. Hornung nächsthin** von Nachmittags 3 Uhr an im „Bad" in Ober-Entfelden öffentlich versteigert.
Aarau, 3. Hornung 1892.
681 **Die Geldstagsbehörde.**

Die

Geschäftsbücherfabrik

von

G. Zebert-Altorfer

hält stets nachverzeichnete **Tabellen** vorräthig: 533

Fertigungsprotokoll-Tabellen
aus **holzfreiem Papier,**
Cassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen,
Specifikations-Bogen,
div. Tabellen für Sparkassen & Notariats-Canzleien ꝛc.

Dieselbe empfiehlt sich auch für Übernahme diesbezüglicher, solider
Einbände.

Neue, reichhaltige Auswahl in
Tullsvolants, 25—1 Meter hoch schwarz u. crême.
Tulls, am Stück
Tullspitzen,
baumwollene, wollene, seidene, schwarz & crême, in den verschiedensten **neuesten Genres & Qualitäten,** zu **billigst** berechneten Preisen. 513
Angelegentlich empfiehlt sich
J. Suter,
vordere Vorstadt.

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Theater in Aarau im Saalbau.

Dienstag den 16. Februar.
Unwiderruflich vorletzte Vorstellung.
Benefiz für den Gesangskomiker Carl Frey.

Einer von unsere Leut

oder: Der Goldteufel.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten.
Blumenkranz, jüdischer Handelsmann **Carl Frey.**
Einen höchst amüsanten Abend verbürgend, ladet ergebenst ein
Carl Frey.



Die Witterung,

wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris. 393
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag des **Schifferli, Otto, gew. Wirth auf Achenberg** bei Zurzach, werden am Montag, den 22. Februar l. J., von Nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. Ochsen in Zurzach auf eine zweite Steigerung gebracht:

a. Ein Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Schopf und Schweineställen, auf Achenberg gelegen.



b. Zirka 20,3 Hektaren Acker-, Matt-, Reb- und Holzland, meistens in unmittelbarer Nähe der obgenannten Gebäulichkeiten.

Zurzach, 11. Februar 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 17. ds. Mts. als am **Aarauer Jahrmarkt** kommen in meinem Steigerungslokal zum „rothen Haus" vis-à-vis der Aarg. Bank folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf:

6 complete aufgerüstete Betten, 2 Canapées, 2 zweithürige Kasten, 1 Auffatzkommode, Stühle, Tische und verschiedene andere Möbel. Mehrere gebrauchte jedoch gut erhaltene Nähmaschinen, „System Singer", goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wanduhren, Uhrketten u. s. w. Compl. Herrenkleider, einzelne Hosen, Gilets, Veston, Ueberzieher, Normalhemden, Lismer, verschiedene Woll- und Kurzwaaren u. s. w

Steigerungslustige ladet freundl. ein
617 **L. Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 7. **Aarau,** den 13. Februar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,10	208,75	—	208,75	3 %
Deutsche Bankplätze	123,82½	123,65	—	123,90	3 „
Brüssel Antwerpen	100,2½	100,10	—	100,12½	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,50	96,80	—	—	5½ „
London Banksicht	25,25½	25,23	—	25,25	3 „
London Cheque	25,27	25,24	—	—	—
Paris und Lyon	100,32½	100,25	—	100,30	3 „
Wien	214,—	212,50	—	212,75	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 3½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	697	690	—
Nordostbahn Stamm	558	557	—
„ Prioritäten	564	602	—
Union Suisse Stamm	340	339	—
„ „ Prioritäten	497	496	—
Centralbahn	652	650	—
Jura-Simplon Stamm	108	106	—
und Prioritäten	—	500	—
Aarg. Creditanstalt	—	515	—
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	450	400	400
Bank Baden	470	455	—
Banque foncière du Jura	502	500	500
Basler Bankverein	645	644	—
Basler Depositenbank	5740	5710	—
Basler Handelsbank	592	590	590
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	512	510	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	795	780	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	798	796	—
Eidg. Bank	372	369	—
Schweiz. Kreditanstalt	736	730	—
Zürcher Bankverein	340	332	—
Bank in Winterthur	—	360	—
„ „ Prioritäten	406	401	—
Schweiz. Unionbank	380	378	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	99,5	—
ditto 1889	100	99	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,8	89,7	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	96	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	—	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102,4	101	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	93,8	92,5	—
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	111,5	109	—
3 „ Kanton Genf	102,7	102,8	102,7
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80	79,5	—
4 „ Nordosthahn, dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,4	—
4 „ 1887	—	102,4	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102,7	—
4 „ dto. 1883—1957	102,5	101,9	—
5 „ Gotthardb. II. Hyp.	—	100	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,7	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	102,5	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	94,7	94,6	—
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	92,5	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102	101,5	—
„ dto. II. „	—	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,2	101,1	—
4 „ Banca naz. cred. fond	—	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½%, verzinslich
in **laufende** „ 3½%,
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Neueste
Damenkleiderstoffe
Cheviot & Tücher
für 715
Confirmandenanzüge
sowie
ein Posten blauschwarzer
Cach. & Dop.-Merinos
offerirt zu vortheilhaften Preisen
Charles Dreifuß.

Frische Auswahl in feinsten
Pariserballblumen
bei **J. Suter,** modes.

Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten,
Canapées
u. dgl.
zu bekannt billigen Preisen.
691 **A. Gysi,** Tapezierer.

Im Besitze einer **Säg- & Spaltmaschine** empfehle mich zur prompten Lieferung von
Buchen- & Tannenholz,
per Klafter, Ster u. kleinere Quantum.
Otto Hiz-Lanz, Rain,
474 **Aarau.**

Für Bierbrauer.
Ein hiesiger Landwirth wünscht alle Wochen, Sommer und Winter, **1 End Malz** zu kaufen. 625
Offerten an die Exped. d. Bts.

Für Eltern.
Eine Lehrersfamilie würde einige junge **Mädchen,** welche die französische Sprache erlernen wollen, in Pension nehmen. Familienleben. Preis mäßig. Auskunft ertheilt Herr Lehrer **Badoux in Cronay bei Yverdon.** (O. L. 222)

Eine fleißige **Person** empfiehlt sich zum **Waschen & Putzen** und zur **Aushülfe.** 712
Zu erfragen beim Verleger.

Verwechselt im Saalbau
am Samstag Abend ein Paar Gummischuhe man ersucht um gefl. Auswechslung beim Abwart. 719

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** zu jedem Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung Anfangs Mai zu beziehen. 558
Bachstraße Nr. 1031.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 kleineren Zimmern, Küche, Keller und Kammer in Nro. 858. 698

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde. 488
Zu erfragen bei der Exped.

Aarau, Dienstag 16. Februar 1892. № 39. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Tit. Museum Zürich p

Eigerbahn.

Zu den Bahnprojekten für Erreichung der Gipfel unserer Hochalpen tritt nun auch eine Bahn auf den Eiger in Konkurrenz. Der „Bund" berichtet hierüber u. A. Folgendes:

„Die Eigerbahn zerfällt in zwei Sektionen. Die erste Sektion zweigt ab von der höchst gelegenen, nahe am Fuße des Eigers befindlichen Station Scheidegg der Wengernalpbahn und steigt rechts neben dem Fallbodenhübel vorbei bis hinauf an den Fuß des Rothstockes, eines Ausläufers der Eigerkette. Die günstigen Steigungs- und Terrainverhältnisse dieser nur 1900 Meter langen Strecke gestatten die Anwendung des Betriebssystems der Wengernalpbahn. Die Station Scheidegg liegt 2064 Meter, diejenige am Rothstock 2355 Meter ü. M.; die mittlere Steigung ist demnach 15 Prozent. Die Maximalsteigung beträgt, wie bei der Wengernalpbahn, 25 Prozent. Unterbau, Oberbau und Rollmaterial können somit nach den Normalien dieser Bahn ausgeführt werden.

Die zweite Sektion nimmt ihren Anfang bei der obern Station der soeben erwähnten Zahnradbahn und führt längs des westlichen Kammes des Eigers in einem Tunnel nahezu geradlinig bis zur Spitze des Eigers. Diese Strecke wird mit zwei Drahtseilbahnen betrieben, von denen die untere etwa ein Drittel und die obere etwa zwei Drittel der Eigerhöhe überwindet. Die untere Drahtseilbahn, 1100 Meter lang, wird nach dem System der Bürgenstockbahn, die obere, 1700 Meter lang, nach dem System der Salvatorebahn betrieben. Die erstere erhält jedoch, um größere Differenzen der Betriebskraft möglichst herabmindern zu können, ein leichtes Gegenseil. Dadurch wird die Fahrt ruhiger und kann leicht regulirt werden. Nach diesem Projekt ist also ein Umsteigen am obern Ende der untersten Seilbahn und in der Mitte der zweiten Seilbahn nothwendig. Die beiden Umsteigestationen, gleichzeitig Aussichtsstationen, werden mit der Oberfläche durch einen Seitenstollen verbunden. Die Anlage der zwei Zwischenstationen ermöglicht Seilbahnen mit Kabeln von zulässigem Sicherheitsgrad und erhöht die Leistungsfähigkeit der Bahn. Ferner erleichtert sie während des Baues in hohem Grade den Transport der Baumaterialien. Auch vermitteln sie einen allmäligen Uebergang zur obersten, dünnern Luftschicht und es können unterwegs schwächlichere Reisende, die von der ungewohnten Höhe gesundheitlich ungünstig beeinflußt werden könnten, ausgesetzt werden. Ein zweimaliges Umsteigen wird ohne Zweifel von den Reisenden eher begrüßt, als beanstandet werden. Es bringt um so mehr eine angenehme Abwechslung in eine etwa 46 Minuten dauernde Tunnelfahrt, als sich von den Zwischenstationen aus eine Aussicht von überwältigender Großartigkeit bietet, und ist offenbar weniger lästig, als der Aufenthalt bei den Zahnradbahnen auf den Wasserstationen oder das häufige Anhalten auf Zwischenstationen bei Hauptbahnen. Die Station Rothstock liegt 2355 M., die erste Zwischenstation 2990 M., die zweite Zwischenstation 3470 M. und die Station Eiger 3970 M. über dem Meeresspiegel. Also beträgt die Höhendifferenz der zweiten Sektion 1645 M. Das Geleise der zweiten Sektion ist zweischienig, mit einer Spurweite von 1 M., und erhält in der untern Seilbahn eine automatische Ausweichung. In die Mitte der obern Seilbahn und in die obere Station der untern Seilbahn kommt je ein fester Betriebsmotor zu stehen.

Der Tunnel kann nahe an der Oberfläche gehalten werden, wodurch die Anlage von Seitenstollen zur Förderung des Ausbruchmaterials und bessere Beleuchtung des Tunnels ermöglicht wird. Ferner kann dadurch starken Luftströmungen gesteuert werden. Die Richtungsverhältnisse des Grates gestatten im Weitern die Einhaltung der vom Eisenbahndepartement für Seilbahnen festgesetzten zulässigen Grenze der Maximalsteigung von 60 Prozent Die Längenprofile beider Bahnen werden dem theoretisch Richtigen möglichst nahe gebracht. Bei der bei ähnlichen Anlagen eingehaltenen Fahrgeschwindigkeit von 1 Meter per Sekunde ergibt sich eine Fahrzeit von 46 Minuten und mit Hinzurechnung des Zeitaufwandes für das Umsteigen von etwa 50 Minuten, wovon 20 Minuten auf die untere und 30 Minuten auf die obere Seilbahn entfallen. Es können demnach per Stunde zwei Fahrten ausgeführt und bei einem Fassungsraume von 40 Personen 80 Personen in der einen und 160 Personen in beiden Fahrrichtungen befördert werden. Die Betriebskraft für die zweite Sektion liefert das Wasser der Lütschine bei Burglauenen, das von der Regierung des Kantons Bern zur Nutzbarmachung überlassen worden ist. Vom Turbinenhaus in Burglauenen führt die aus etwa 6 Millimeter starkem Kupferdraht bestehende Leitung nach den 7—8 Kilometer entfernten Sekundärstationen (Umsteigstationen). Daselbst wird je ein Reservelokomobil aufgestellt, das im Falle von Störungen an der elektrischen Anlage oder bei Vornahme von Reparaturen an derselben in Betrieb gesetzt wurde.

Der Oberbau besteht aus Vignolschienen und eisernen Querschwellen, die in Betonguß versenkt und mit dem Unterbau verankert werden. Zur Streckenbegehung und damit der Wärter an jeder Stelle den Wagen bequem ausweichen kann, ist seitlich des Geleises eine durchgehende, in den Felsengrund ausgehauene Steintreppe angelegt. Damit auch bei allfällig vereisten Stellen die Treppe sicher begangen werden kann, ist an die Tunnelwandung eine durchgehende Geländerstange befestigt. Zur sichern Vornahme der laufenden Reparaturen am Oberbau werden nebstdem in den Betonguß Stufen ausgenommen. Das allfällig im Tunnel sich bildende Wasser wird durch die Seitenstollen abgeleitet. Auf der andern Seite des Laufsteges ist zwischen dem Tunnel und den zuäußerst gelegenen Wagentheilen ein Raum von nur wenigen Centimetern nothwendig. Bei einer Wagenbreite von 1850 Millimetern genügt also eine lichte Breite des Tunnels von etwa 2,40 Meter. Der Querschnitt des Tunnels kann nun auf etwa 7 m^2 und die Ausbruchsmasse per laufenden Meter 7 m^3 gebracht werden.

Die Wagen erhalten nur eine Klasse und werden mit zwei Plattformen und fünf Coupés für je acht Personen ausgeführt. Die Seitenwände sind gegen das Hinausbeugen abgeschlossen. Der Kondukteur stellt sich jeweilen auf der in der Fahrrichtung des Zuges liegenden Plattform auf, wo er das Geleise überwacht und nöthigenfalls die Bremsen und Signalmittel bedient. Die Wagen werden elektrisch beleuchtet; ihr Leergewicht wird nach der Größe der Schwerkraftskomponente des Kabelgewichtes ausgeführt. Sie erhalten eine antomatische, für den Fall eines Seilbruches wirkende Bremse und eine Hebelbremse, mit welcher der Kondukteur den Wagen durch einen kurzen Ruck beliebig rasch anhalten kann.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Das Departement des Auswärtigen erläßt folgende Mittheilungen an die Presse: „Telegramme aus Rom, welche melden, daß die Schweiz gestern Herrn di Rudini habe beantragen lassen, die Unterhandlungen ohne Unterbruch fortdauern zu lassen, sind dahin zu berichtigen: Am Sonntag den 7. ds. hat Hr. di Rudini Herrn Bavier beantragt, einen, wenn auch nur kurzen, modus vivendi zu wählen, um die

---

6

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

„So, so. Du arm's Ding, mußt Dich so rumschieben lassen. Meinst nicht, es wär besser, wenn Du wieder heimgingst?"

„Um Gotteswillen, nein!" erwiderte die Kathi eifrig. „Nein, das muß ich sagen, zu den Bauern 'naus passe ich nimmer. Das wär' mir schon das Allerschrecklichste, was mir geschehen könnt', wenn ich wieder da 'naus müßt. Nein das thät ich nicht, und ich bin ja majorenn."

„No no, brauchst Dich so zu ereifern, zwingen thu' ich Dich nicht. Gewiß nicht!" Wie that der alten Lindlacherin das Herz so weh!

Das Mädchen fuhr aufgeregt fort: „Und dann, Ihr habt's ja selber nix, und die Walburg kann die Arbeit schon alleinig zusammenbringen."

„No, die Walburg heirath' ja bald, denk' ich."

„So? — Wen denn?" Kathi erbleichte ein wenig.

„No, den Alois, wenn er jetzt zurückkommt."

„So? — den Alois?" sagte die Kathi gedehnt. Beinahe hätte sie gelacht — laut auf, krampfhaft, höhnisch — oder — geweint. Sie wußte selbst nicht recht, was sie sollte und da sie in ihrer Mutter ehrliches Gesicht sah, wurde sie wie mit Gluth übergossen. Sie hätte nicht gedacht, daß Ihr noch einmal so dumm wehmüthig werden könnte.

„Rechnet denn die Walburg alleweil noch auf'n Alois?" fragte sie langsam, lauernd."

„Natürlich; hat ja sonst nix Anderes auf der Welt und will auch nix."

Da stand das Mädchen hastig auf und ging im Zimmer umher: „O mein, o mein, was seid Ihr für Leut'! Hier ist man ganz anders."

Es war der leichtfertige dreiste Ton von Kathi's Stimme, der der Mutter mißfiel Auch bemerkte sie jetzt erst, daß die schwarzen Haare ihrer Tochter stark gebrannt waren, was ihr das Kindliche, das Liebe des Ausdrucks nahm, das einen an der Walburg so anheimelte und das sonst beide Schwestern miteinander gemein hatten. Die Alte wurde nach und nach verstimmt. Trübe sah sie sich im Zimmer um, es war nicht sehr ordentlich aufgeräumt. Da lag ein neues schwarzes Korset mit blauer Stickerei, noch in eine halboffene Schachtel gepackt, auf dem Tisch, ein Spitzentuch daneben, ein goldener Armreif, auch ein Fächer, ein Oderfläschchen mit Zerstäuber daran, eine Puderquaste und ein Brenneisen auf dem Stuhl, lauter Dinge, die der alten Frau so ziemlich unbekannt waren.

„Wo hast Du denn alle die Sachen her? Trägt Dir doch Dein Geschäft so viel ein?"

Ach, wie zuwider war dem Mädchen dieses blöde Fragen, diese ländliche Unwissenheit.

„Na," sagte sie, ihr feines kindliches Stimmchen keck forcirend, „ich hab' eben auch einen Schatz gehabt, wie alle anderen Mädeln und der hat mir das Alles gekauft. So, jetzt weißt Du's, setzte sie bestimmt hinzu.

„Also ist's doch wahr, was mir die Kummerin erzählt hat. Warum hat er Dich denn nicht geheirathet?"

Da klopfte Kathi ärgerlich mit dem Finger an ihre Stirne: „Ach, wie wird einen denn ein Baron heirathen! Das kommt ja gar nie vor."

„Ein Baron?" Die Lindlacherin riß die Augen auf. „Ich hab' gemeint ein Kommis!"

Kathi mußte schon wieder erröthen, sie stotterte; „Der Kommis? Ja, der war — — nein, ein Baron. Limprunn heißt er, er war früher Offizier, hat er gesagt, recht fein und gebildet. Du thät'st ihn überhaupt gar nicht verstehen."

„So, so, ein Baron? Ja, wie bist Du denn zu dem gekommen?"

„In mein' ersten Dienst hab' ich ihn kennen gelernt, bei der Milchfrau. Er wohnt bei seiner Schwester, da hab' ich immer die Milch hintragen müssen und da — hat sich die Geschicht' so gemacht." Kathi zog frech die Achseln in die Höhe.

Die Lindlacherin konnte gar nichts mehr reden, es war ihr, der sittenstrengen Bauernfrau, wie ihr ungefähr zu Muthe gewesen wäre, wenn man sie gegen ihren Willen in einen Tingeltangel gesetzt und sie gezwungen hätte, zotige Lieder anzuhören. Und ihr eigenes Kind! Ihre liebe, fromme Kathi! Sie bekam Ohrensausen, Flirren vor den Augen; mühsam schöpfte sie Athem. Ein Baron! Und ihre Tochter hat gewußt vom Anfang an, daß einen ein Baron „gar nie" heirathet, und doch — —. Dumm war aber die Lindlacherin nicht!

Als ob die Kathi zeigen wollte, daß sie sich eigentlich gar nicht zu geniren hätte, und auch so bald und bald aus Eitelkeit, erklärte sie nun von dem Baron, ungemein lustig. Wie er immer Alles so „köstlich" fand an ihr. „Köstlich! Köstlich! rief er immer, wenn ich irgend was Dummes sagte. In der Stadt sind eben die Leut so Alles fand er köstlich! Es ist eben ein „Gawalir". Die finden Alles das küstlich, wo man bei uns sagt, es ist frech! Und die finden Alles das naiv, was man bei uns dumm heißt. „Naiv", so hat er oft gesagt. Ich hab' schon herausgekriegt, was ihm so gut g'fällt, und was er so naiv find't. Oft hab' ich ihn recht zum Narren gehabt."

Sie lachte unbändig.

Langsam erhob sich die Lindlacherin, um zu gehen. Sie sah geistesabwesend vor sich hin, an die verlogene Walburg daheim dachte sie plötzlich, an ihr offenes, freundliches Gesicht. Die wär gewiß nie so geworden, und wenn sie auch zehn Mal in der Stadt gewesen wäre.

Sie wandte sich zur Thüre. In demselben Augenblick trat Alois herein, so daß sie kerzengerade stehen blieb, aber sich gar nicht einmal viel wunderte. In der Stadt geschehen ja gar spaßige Sachen. „Da ist es eben einmal so," sagte die Kathi immer.

Unterhandlungen nach dem 12. ds. fortzusetzen. Der Bundesrath antwortete am Dienstag den 9. ds., daß wenn der Abschluß des Vertrages noch vor dem 12. ds. gesichert wäre, es keinen Anstand hätte, den Meistbegünstigungstarif bis zum Austausch der Ratifikationen anzuwenden, daß aber in Ermangelung einer sichern Aussicht auf Verständigung vor dem 12. d. der Bundesrath, obgleich einverstanden, die Unterhandlungen ohne Unterbruch fortzusetzen, nicht anders könnte als am 13. ds. Morgens den Generaltarif in Kraft treten zu lassen.

Diese Erklärung des Bundesrathes, welche in der Mittheilung des Herrn Bavier an Hrn. di Rudini betreffend den Beschluß des Bundesrathes über das Inkrafttreten des Generaltarifs wiederholt war, hat der italienischen Regierung Gelegenheit gegeben, ihrerseits zu erklären, daß sie die Unterhandlungen fortzusetzen wünsche.

— In Bern tagte am Sonntag unter dem Vorsitz von alt-Regierungsrath Haffter aus Zürich die dreizehnte, stark besuchte Versammlung der schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft. Laut Jahresbericht arbeitete die Gesellschaft im verflossenen Jahre mit gutem Erfolge, indem sie 6691 Policen mehr als im Vorjahre abschloß und den Reservefond mit etwa 31,000 Fr. auf 96,935 Franken brachte. 1891 wurden 16,985 Polizen, die eine Versicherungssumme von 16,857,070 Fr. repräsentiren, gegen 271,680 Fr. Prämienzahlung abgeschlossen. 1816 angemeldete Schäden wurden mit 195,020 Fr., darunter Baselland mit 25,159 Fr. regulirt. Die Zahl der Mitglieder pro 1892 beträgt bereits 16,453 mit 16,368,710 Fr. Versicherungssumme.

— Der Abbruch der Vertragsverhandlungen mit Italien hat im letztern Lande Aufsehen erregt. Während die im Dienste der Baumwollen-Spinner stehenden Blättern der Schweiz die Schuld beimessen, beklagen sich die Landwirthe, Weinbauern und Seidenzüchter über den Mißerfolg. Namentlich in Unteritalien herrscht Erbitterung des nun gehemmten Weinexports wegen.

Dem Mailänder „Secolo" wird aus Bari (Unteritalien) telegraphirt: „360 Landeigenthümer von Barletta haben in Betracht, daß der Abbruch der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit der Schweiz den gänzlichen Ruin Apuliens bedeutet, ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Rudini abgesandt, worin sie hiegegen im Namen der ungerechter Weise mit Füßen getretenen landwirthschaftlichen Interessen protestiren."

Der „Secolo" beklagt es lebhaft, daß Italien nun mit den wohlhabendsten und kaufkräftigsten Nachbarländern, Frankreich und der Schweiz, gebrochen habe, so daß ihm nur noch die industrielle Allianz mit ärmern Ländern, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, bleibe, „mit welchen wir die Trippelallianz der Armuth abgeschlossen haben."

— Schweizer. Grütliturnfest in Bern. Das Organisationskomite hat als Festtage bestimmt: Samstag und Sonntag den 30. und 31. Juli und Montag den 1. August.

Kantonales.

Aargau.

— * Lenzburg. Sonntag den 14. Februar wohnten wir der Aufführung der komischen Oper „Hans Sachs" von Lortzing durch den Musikverein in Lenzburg bei. Wir haben es nicht bereut; denn die Aufführung darf unbestritten im Ganzen als eine wohlgelungene und in Erwägung, daß sie in einer kleinen Provinzstadt zur Aufführung kam, als eine überraschend gute Leistung bezeichnet werden. Die Oper selbst erreicht, was die Musik anbetrifft, den „Waffenschmied" von demselben Komponisten nicht, doch bietet sie eine Fülle reizender Melodieen und wirklich schöner Lieder, so daß sie sich wirklich mit Genuß und Vergnügen anhören läßt, vorausgesetzt, daß Chor und Solis richtig besetzt sind und das Orchester seiner Aufgabe gewachsen ist. Im Allgemeinen werden die Hauptakte gut, ja einzelne vorzüglich, um nicht zu sagen meisterhaft, gespielt und gesungen. Einzelne Szenen sind von hinreißender Wirkung, und das Terzett und Quartett Nr. 3 und 5, die Cavatine Nr. 4 und das Finale im ersten Akt, Szene mit Chor (7), Lied Nr. 11, das Duett Nr. 12, das Finale im zweiten Akt, Arie und Duett Nr. 15 und das Ensemble im dritten Akt sind reizend und bezaubernd in der Einzelausführung und überwältigend in der Gesammtwirkung. Auch dürfen wir die Introduktion, das Lied von Görg Nr. 1, die Szene und Arie Nr. 2 im ersten Akt rühmend erwähnen. Vollendet ist die Darstellung der weiblichen Rollen Kunigunde und Cordula, köstlich und frisch der Lehrbursche Görg und Meister Steffen, wie Eodan Hesse sind treffliche Figuren. Der Träger der Titelrolle Hans Sachs verfügt über eine sympathische Stimme, ist edel und wahr in einzelnen Szenen, doch im Allgemeinen etwas zu steif und ungelenkig, sein Spiel zu wenig fein und nicht nüancirt genug, und Hände und Arme geben ihm viel zu schaffen. Auch wünschen wir seine Haltung idealer und elastischer. Die Aussprache ist nicht tadellos.

Der Rathsherr von Augsbnrg, so trefflich er sonst spielt, könnte noch mehr Geck sein, und der Kaiser Maximilian mehr kaiserliche Würde und Hoheit zeigen. Dem Orchester gebührt: — wir haben Rücksicht mit den Bläsern — volle Anerkennung und dem Musikdirektor, dem gewandten und kunstverständigen Leiter des Ganzen, ein Lorbeerkranz. Die Kostümirung und Ausstattung der Bühne verrathen Sach- und Fachkenntniß. Zu bedauern ist nur, daß der Zuschauerraum zu eng und gedrückt ist. Wahrlich, in Lenzburg finden die schönen Künste sorgfältige und ernste Pflege, und die dramatische Muse hat hier eine Heimstätte, wie selten an einem Orte von der Größe und Bevölkerungszahl, wie Lenzburg. Darum zollen wir diesem edlen Streben und Schaffen unsere Hochachtung und sagen: Wer sich ein paar genußreiche Stunden im besten Sinne verschaffen will, gehe nach Lenzburg und höre die Aufführung von „Hans Sachs"!

— Die Beseitigung des durch den Erdrutsch in Safenwyl entstandenen Bahnschadens wird geraume Zeit in Anspruch nehmen. Bereits sind laut „Z. Tagesp." 220 Eisenbahnladungen Ausfüllungsmaterial verwendet worden, und das Terrain ist noch immer im Sinken begriffen.

— Ein theures Streich-Instrument wirkte letzten Sonntag bei Anlaß des Orchester-Konzertes im „Sternen" zu Menziken mit. Besitzer der herrlichen Violine ist ein Herr Hirschfeld aus Bremen, der aber auch ein begeisterter Jünger Paganinis ist und die edle Kunst, wenn auch nicht zu seinem Broderwerb, mit schwärmerischer Liebe betreibt. Herr Hirschfeld darf füglich an die Seite der größten Meister in der Violinkunst gestellt werden, schreibt das „Wynenthaler-Blatt". Für sein wundervolles „Gigerl" waren ihm bereits 6000 Fr. geboten, die Herr Hirschfeld aber ausgeschlagen hatte.

— Zofingen. In Olten starb gestern Sonntag Herr Hans Kummer, Weinhändler, der in Zofingen viele Jahre ein Weingeschäft betrieb.

— Die diesjährige Waldbauschule soll im vierten Forstkreise und zwar in Suhr vom 21. März bis 9. April laufenden Jahres stattfinden. Jüngere Männer, welche dieselbe mitzumachen gedenken, oder solche, die dazu verpflichtet sind, haben sich bei den Herren Kreisförstern anzumelden.

— Der Bundesrath hat den Eltern des letztes Jahr in einer Rekrutenschule in Luzern erkrankten und am 14. Dezember 1891 verstorbenen Johann Bernhard Breitschmid in Wohlen eine Jahrespension von 200 Fr., vom 1. Januar 1892 an, bewilligt.

— Die Kreditinstitute im Freiamt. Im Freiamt bestehen 8 Geldinstitute, wovon 4 auf Aktien gegründet und 4 als Genossenschaften. Das größte dieser Institute ist die „Ersparnißkasse Bremgarten-Muri" in Wohlen mit einem Reinvermögen von Fr. 280,662 und Fr. 3,163,530 Einlagegeldern. Die andern Aktiengesellschaften sind: „Spar- und Leihkasse Bremgarten" mit Fr. 110,064 eigenen und 1,818,111 Fr. angelegten Geldern, die „Spar- und Leihkasse Wohlen" mit Frkn. 135,250 eigenen und Fr. 1,262,094 angelegten, die „Sparkasse Oberfreiamt" in Merenschwand mit 25,783 Franken eigenen und Fr. 685,293 angelegten Geldern. Die Genossenschaften sind: „Spar- und Leihkasse Muri" mit Fr. 8603 Reserven nebst Gewinnsaldo und Frkn. 638,157 Spareinlagen. Dieses Institut ist in letzter Zeit ebenfalls in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden. Dann folgen „Spar- und Leihkasse Sins" mit Fr. 8087 eigenen und Frkn. 492,560 Einlagegeldern, „Spar- und Leihkasse Boswyl" mit Fr. 3119 eigenen und Fr. 201,370 Einlagen, und die „Spar- und Leihkasse Merenschwand" mit Fr. 10,556 eigenen und Fr. 170,869 Einlagegeldern.

— In Muri wird auf die Fastnacht ein großer kostümirter Umzug veranstaltet.

— Zurzach. (Corresp.) Unter der bewährten Leitung des Herrn Gemeindeschreiber Schutz gab der hiesige Turnverein letzten Sonntag eine gymnastisch-theateralische Aufführung. Wir hatten schon öfters Gelegenheit, diese wackere Turnerschaar bei der Arbeit zu sehen, so präzis und so ernsthaft während der Ausführung ihrer Arbeit wie noch nie. Die kleine jugendliche Truppe wurde denn auch wiederholt mit rauschendem Applaus beehrt. Den zahlreichen Besuchern dieser Aufführung wird dieser Abend noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben und der Verein selbst wird, wie wir hoffen, zu neuen Thaten gestärkt und durch weiteren Zuzug junger Leute die nationale Kraft in ausgedehnterem Maße heben. Sie lebe hoch die Turnerei!

Solothurn.

— Ober-Erlinsbach. Von 70 Schulkindern sind 45 an Scharlachfieber und Masern erkrankt. Die Schule ist auf längere Zeit geschlossen.

Zürich.

— Eine Gemeindeversammlung von Außersihl verlangt neuerdings ein Staatsdarleihen von 200,000 Fr., da sonst zur Deckung der Ausgaben eine Steuer von 18½‰ nöthig war.

— Die Gemeindeversammlung von Wädensweil bewilligte eine Subvention von 350,000 Fr. für die Linie Thalweil-Zug.

— Der Kantonsrath hat die Petition des Arbeitervereins von Winterthur um Erlaß eines Arbeiterinnen-Schulgesetzes dem Regierungsrath überwiesen.

— Der Frühlings-Samenmarkt in Bülach ist auf den 3. und 4. März festgesetzt. Voraussichtlich wird die Nachfrage nach Saatkartoffeln, Saathafer und auch Weizen 2c. sehr groß sein.

Bern.

— Nach dem „Bieler Anzeiger" hat die Kirchgemeinde Biel den Beschluß, Fr. 3000 aus dem Kirchen- und Armengut für Speisung und Kleidung bedürftiger Schulkinder zu verabreichen, am Sonntag wieder (weil gesetzwidrig) aufgehoben.

— Bern. (Korresp. v. 15. Februar.) Sie meldeten neulich, ein Landmädchen sei im Bremgartenwald von zwei Strolchen angefallen und seiner Baarschaft beraubt worden. Dieser Fall ist erst heute hier zur Anzeige gebracht worden und die darüber gemachten Angaben rechtfertigen einige Zweifel, die man bezüglich des erzählten Vorganges hegt. Ernsterer Natur ist ein anderer Anfall, der heute Vormittag in derselben Gegend, am Eingang zum Bremgartenwald, verübt worden ist. Ein geistig nicht ganz normaler Kerl hat auf offener Landstraße eine Frau angefallen und an ihr ein Sittlichkeitsdelikt begehen wollen. Sie leistete aber kräftigen Widerstand, wurde jedoch von dem Unhold zu Boden geworfen und mit Messerstichen traktirt, — bis auf ihr Geschrei der in der Nähe wohnende Bannwart dazu kam und den Kerl überwältigte und festnahm. Ohne die zufällige Anwesenheit des Bannwarten wäre wahrscheinlich ein Mord verübt worden und der Thäter hätte nur schwer ermittelt werden können. Die angegriffene Frau liegt nun im Inselspital; sie hat etwa 20 Stichwunden erhalten, aber keine derselben ist gefährlicher Natur. Der Attentäter sitzt im Gefängniß und hat sein Verbrechen bereits eingestanden. — Man wird nun sicher wieder nach vermehrter Polizei rufen. Wenn aber der städtische Polizeidirektor eine Vermehrung seiner Mannschaft verlangt und beweist, daß die Zahl der Leute absolut nicht ausreicht, den Dienst gehörig zu versehen, so wird man ihn — wie das im November abhin im Stadtrathe geschehen ist — mit seinem Begehren ebenso sicher abweisen!

Glarus.

— Wie die „Gl. Nachr." mittheilen, hat eine Versammlung der Mouchoirdrucker in Glarus beschlossen, den Bundesrath um Berücksichtigung der Baumwollartikel in einem Handelsvertrag mit Frankreich zu ersuchen, da der französische Minimaltarif für die meisten dieser Artikel um 100 Proz. höhere Ansätze als bisher enthält, was für die Mouchoirdrucker den Ruin ihres Verkehrs mit Frankreich bedeute.

St. Gallen.

— Nach heftigem Parteikampfe ist in Straubenzell die Schulvereinigung mit 345 Ja gegen 403 Nein beschlossen worden.

Graubünden.

— Chur. Mit 926 gegen 196 Stimmen ertheilte die Stadtgemeinde dem Stadtrath einen Kredit bis auf 200,000 Fr., zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtung für die Stadt Chur.

Ausland.

Frankreich.

— Frauenstudium in Frankreich. Aus einem Berichte über das französische Universitätswesen sind folgende Daten bezüglich des Frauenstudiums interessant: Die Zahl der weiblichen Studenten, welche im Jahre 1890 sich auf 152 belief, hat sich während des letzten Jahres auf 252 erhoben. Nach Nationalitäten vertheilen sich dieselben wie folgt: An der medizinischen Fakultät studiren 18 Französinnen, 6 Engländerinnen, 3 Rumäninnen, 2 Türkinnen, 1 Griechin, 1 Amerikanerin und 103 Russinnen. An der Fakultät der Naturwissenschaften zählt man 5 Französinnen und 14 Ausländerinnen. An der philosophischen Fakultät sind die Französinnen in großer Majorität; ihre Zahl beträgt dort 82 gegenüber 15 Ausländerinnen. Drei Frauen, drei Russinnen nämlich, haben das medizinische Doktordiplom erworben, und einer von diesen, Mlle. Melhac, ist für ihre These („Der Zucker als diuretisches Mittel") sogar eine ehrenvolle Erwähnung zu Theil geworden. An der philosophischen Fakultät hat eine Griechin, Mlle. Callisperi, ein glänzendes Examen zur Erlangung des Licentiats abgelegt.

Belgien.

— Die Grubenbesitzer und Großindustriellen beabsichtigen eine gemeinsame und gleichzeitige Herabsetzung aller Löhne auf den 1. März, um die sonst nothwendig werdende allgemeine große Entlassung von Arbeitern zu vermeiden.

Der Alois war aber sehr verlegen. Das Hüttel hatte er schief auf dem mageren Kopf und die Haare geschmacklos in die Stirn hereinpomadisirt. Im Uebrigen war er ziemlich „schoss" anzuschauen.

„Das ist ja die Lindlacherin! Ja wie kommst denn Du her? Die Kathi hat mir ja gar nichts davon gesagt, daß Du kommst."

„So? hat's Dir nix gesagt? habt's Ihr Euch denn überhaupt gesehen in der letzten Zeit?"

„Ja, ich . . ."

„Ja, er . . ."

„Wir haben uns eigentlich nie gesehen . . ."

„Zum ersten Mal heut . . ."

So dumm war aber die Lindlacherin nicht.

„Behüt' Gott!" sagte sie leise bebend und ging fort. Zur Kummerin.

* * *

Allerlei Neuigkeiten.

— Frühlings-Vorboten. Unter diesem Titel schreibt ein Wetterprophet dem „Emmenthalerbl.": „Gemäß Erscheinungen und Beobachtungen an Pflanzen und Thieren hätten wir dieses Jahr einen frühen Frühling zu erwarten, denn vor ca. 14 Tagen bemerkte man an verschiedenen Orten, daß die „Schärmäuse" die Erde durch einen Fuß hohen Schnee hindurch denselben hinaus an's Tageslicht stießen, was beweist, daß die dem Maulwurf die Nahrungsmittel bildenden Insekten, statt 1—2 Fuß tief in der Erde, sich ganz an der Oberfläche befinden. In einigen sonnigen Gegenden des Luzerner bietes bemerkte man kürzlich beim Sonnenschein sogar herumflatternde Schmetterlinge, während in den gleichen Lagen die Knospen der Kirschbäume zu treiben beginnen. Gestützt auf alle diese Anzeichen, sowie auf die seit dem August 1891 vorherrschenden warmen Winde und Luftströmungen, denen der kalte Nordwind nur selten und in milderer Temperatur entgegentritt, ist, sofern sich im Frühjahr keine schädigenden, vorübergehenden kalten Fröste einstellen, auf ein ausgezeichnetes Weinjahr zu hoffen, welche Jahre auch für die übrigen Kulturen als gute bezeichnet werden dürfen. Möge die Natur uns mit Hagelwetter, Ueberschwemmungen und andern Heimsuchungen verschonen, damit wir nach zahlreichen schlechten Jahren wieder einmal einem gesegneten entgegengehen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 15. Febr. Die italienisch-schweizerischen Handelsvertrags-Unterhandlungen werden in Zürich wieder aufgenommen, sobald über die wichtigsten Differenzpunkte eine Verständigung auf diplomatischem Wege stattgefunden hat. Die diplomatischen Unterhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Italien hatte sich auch aus dem Grunde gesträubt, der Schweiz auf verschiedene Artikel Konzessionen zu machen, weil diese Konzessionen zufolge der Meistbegünstigung auch England, Deutschland und Oesterreich zugut gekommen wären.

Berlin, 15. Februar. Der Lehrkörper der Berliner Universität wird der „National-Zeitung zufolge eine Petition gegen das Volksschulgesetz einreichen, von der nur wenige Dozenten sich ausschließen.

Marseille. Ein furchtbarer Sturm wüthet auf dem Mittelmeer; der Postdampferdienst ist unterbrochen. Die Küste ist schwer heimgesucht. Es werden 5 Schiffbrüche gemeldet; mehrere Häuser sind eingestürzt.

Rom, 15. Febr. Der „Riforma" wird aus Massaua gemeldet: Menelik wies die Abgesandten des Ras Mangascha zurück und erklärte damit an Tigre den Krieg. Die Häuptlinge von Tigre sind entschlossen, sich der Invassion der Abessynier zu widersetzen.

— London, 15. Februar. Der „Standard" meldet aus Rom: Nach aus Massaua eingegangenen Nachrichten kam es zum Kampfe zwischen Abdalla vom Stamme der Saggara und dem das Khalifat erstrebenden Sherif; letzterer habe Erfolge gehabt.

London, 15. Febr. Der brasilianische Gesandte in London hat von seiner Regierung ein Telegramm erhalten, welches besagt, daß kein Grund vorhanden sei für die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Revolution. Das neue Kabinet sei kräftig und besitze das volle Vertrauen des Kongresses. Die Regierung habe auch keine finanziellen Schwierigkeiten. In der Hauptstadt Rio Grande do Sul habe allerdings eine politische Agitation bestanden, aber dieselbe sei ohne Bedeutung und jetzt herrsche überall Ruhe.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— * An das verehrl. Damen-Comité des beabsichtigten Bazar in Aarau. Nachdem die Einwohner-Gemeinde von Aarau das Defizit der Kirchenrestauration selbst übernommen und damit beseitigt hat, fällt es auf, daß dennoch wieder ein Bazar zur Deckung eines Defizit veranstaltet und das Publikum zu neuen Opfern veranlaßt werden soll. Es wird daher das verehrl. Damen-Comité höflichst angefragt und gebeten, Auskunft zu geben, um was für ein Defizit es sich nunmehr handelt?

— * Theater in Aarau. Benefiz-Vorstellung für den Gesangskomiker Karl Frey! Diese Worte dürften wohl schon allein genügen, um den Theater heute bis auf den letzten Platz zu füllen. Hr. Frey hat sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Gunst der Theaterfreunde in hohem Grade erworben, er hat im Dienste Thaliens zur Erheiterung der Lustspiel- und Possenabende das Beste beigetragen. Seine komischen Gestalten sind stets von urwüchsiger Erfindung, seine selbst verfaßten Couplets von zündender Wirkung und seine Juden-Typen geradezu unübertrefflich. In letzterer Gestalt wird er auch heute vor uns hintreten und daß es da im Verein mit neuen Couplets an Stoff für einige amüsante Stunden nicht fehlen wird, brauchen wir nicht erst zu versichern. Also auf in die Benefizvorstellung für Herrn Frey!

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 6. Februar von Hâvre abgegangen, ist am 14. Februar Abends 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 20. Febr. und Dampfer „Bourgogne" am 27. Februar von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Im Ausverkauf
zu Confirmations- und Gelegenheitskleidern
Reinwollene Cachemires und Merinos, Phantasiestoffe
in ca. 120 verschiedenen Qualitäten, per Elle 80 Cts., per Meter Fr. 1. 35 bis zu den feinsten Geweben versenden zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 5481
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco.

Jllodin entfernt jeden üblen Geruch, ob von Tabak, Speisen, schlechten Zähnen od. aus dem Magen herrührend. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau. 160

Wochenmarkt in Aarau vom 13. Februar 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 2. 00.- 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—2. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per Becken 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10 2. 30. Eier per Stück 7½—8 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Blumenkohl 40—80 Cts. Rösslikohl per Liter 30—35 Cts. Dürre Bohnen per Teller 40 Cts. Aepfel 2—4 Paar 10 Cts. Birnen 1 4 paar 10 Cts. Nüsse 7—8 Höck 10 Cts. Gelbe Rüben 10 Stück 10 Cts. Wintersalat 2—3 Stück 10 Cts. Randen und Rettiche 3—4 Stück 10 Cts. Lauch- und Selleriestengel 2 Stück 10 Cts. Nüßlisalat per Teller 20 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in Prozenten.	Witterung
15.	Mittags 1. U.	— 0,4	718,2	755,1	SW½	84	Schnee
15.	Abends 9 „	+ 0,7	716,4	753,3	SW₀	94	Schnee
16.	Morg. 7 „	+ 0,5	714,4	751,3	SW₀	85	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,4 °C. Maximum + 0,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Februar.
Fortdauernd trüb mit zeitweisem Schneefall, Temperatur wenig verändert.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, **AARAU,** vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Wegen Aufgabe dieser Artikel erlasse eine Parthie
Vorhangstoffe
in weiß und crême, sowie
Spitzen
in weiß, crême und schwarz
zu herabgesetzten Preisen.
Sich höflich empfehlend
695 **J. Lehmann-Delhafen.**

Ungarwein.
Es wird eine größere Parthie 1890er weißer **Arader-Wein,** schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet, — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litres — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. der Liter franco Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 1708 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 626

„Tresor"
ausführliches, billigstes monatl. 3—4 erscheinendes Verloosungsorgan. Enthält Kurse, Prospekte, Ziehungslisten der Anlehensloose, deren Restanten aus früheren Ziehungen, Verloosungen anderer Staats- und Eisenbahn-Anlehen, nebst Verzeichniß abhanden gekommener Werthpapiere.
Abonnementsbetrag Fr. 2. 80 jährlich. 736
Administration des „Tresor" in Zürich.

Wir **verkaufen von heute an**
Ia. **Heinitz Klein-Coaks &**
Ia. **Buchene Holzkohlen**
um 50 Cts. per 100 Kos. billiger als bisanhin. 379

Wer gute und billige Waar will kaufen soll zur italienischen Waarenhalle laufen.

Mannsschuhe, solid wie gewohnt von		Fr.	7. —
„ **Bottinen** „ „ „		„	10. —
Kanonenstiefel „ „ „		„	13. 50
Arbeiterstiefel „ „ „		„	12. 50
Frauenschuhe, niedere ⅞ Absatz	„	„	5. 70
hoch	„	„	6. 50
„ **Bottinen**	„	„	7. —
Knaben-, Mädchen- u. **Kinderschuhe** jeder Preislage.			
Fertige Kleidungen große		„	27. —
„ „ Knaben		„	23. —
„ „ halbwollene		„	10. —
Filzhüte, große fehlerfreie		„	8. —
Halbstein ⅘ breit	per Elle	„	2. 20
Halbtuch ⅘ „	„ „	„	1. 50
Guttuch ⅘ „	„ „	„	2. 50
Merinos, ganz wollene, meterbreit	„ „	„	1. —
Rockstoffe farbige aller Dessin	„ „	„	— 60

Muss prompt und billig.

Kölsch, Cretonne, Indienne, Cotonne, Oxfords, Baumwolltücher, Eberhaut,
sowie sämmtliche
Tuchwaaren
zu billigen Preisen.
Kleidungen nach Sommerwolle, doppelstrangen aller Farben 30. Rp.
Halbwolle 50. „
Gebleichte und rohe **Baumwolle** 2 Stgen. 25. „
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi,
730 Rathhausgasse Nro. 3.

Zu verkaufen event. zu verpachten.
Eine
Wässermatte von ca. 58,50 Aren
in den untern Lochmatten, Gemeindsbann Buchs, grenzt ꝛc. Schatzung **Fr. 2985.**
Angebote nimmt **bis Ende dieses Monats** entgegen

Sämmtliche neuen
Damenkleiderstoffe
für Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen
und bietet unser Lager eine äußerst reiche Auswahl der letzten Nouvautés in französischen, deutschen und englischen Fabrikaten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Schweiz. Uniformenfabrik Bern.
Usteristraße 17. Filiale Zürich Usteristraße 17.
(in unmittelbarer Nähe der Caserne.)
Eingetragene Genossenschaft Schweiz. Offiziere.
Eröffnung 15. Febr. 1892.
Wir empfehlen unsere Anstalt den Herren Offizieren bestens. Ia. Stoffe. Vorzügliche Zuschneider. Reisende zur Verfügung. Neue Mitglieder werden stets aufgenommen. (Ma. 2191 Z.)

Zu miethen gesucht.
Eine gangbare Wirthschaft
in einer Stadt oder gewerbreichen Ortschaft.
Frankirte Offerten sub. Chiffre R. L. befördert



Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Orchester-Verein.
Probe im Rößli.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung Mittwoch den 17. Febr.,
Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Vortrag
des Hrn. Konrad Zschokke Ingenieur.
Fluth und Ebbe und ihre Wirkungen.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag den 18. Febr. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Vortrag
des Hrn. Oberst Waßmer, Kreisinstruktor der 8. Division.
„Die Operationen der französischen Ostarmee unter General Bourbaki im Januar 1871."
(Blatt I und III der Gerneralkarte u. die Uebersichtskarte 1:1,000,000.)
Gewesene und aktive Wehrpflichtige, welche unserer Gesellschaft nicht angehören, sind eingeladen.

Danksagung.

Von den Erben eines verstorbenen Mitgliedes F. S. ist dem Unterzeichneten der statutarische Beitrag an die Beerdigungskosten mit **Fr. 30** schenkungsweise restituirt worden, was anmit öffentlich verdankt wird.
Aarau, 15. Februar 1892.
Heuberger-Siebenmann.
Cassier der Männerkrankenkasse.

MAGGI'S
Suppenwürze hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei
J. Henz, Handlung.

Prima junges
Mastochsenfleisch
empfiehlt bestens 740
Adolf Gamper, Metzger.

Kalbskopf
per Pfd. à **50 Cts.**
empfiehlt 741
Ad. Gamper, Metzger.

Wiener-Semmel
empfiehlt 744
M. Rüetschi, Bäcker.

Offene Stelle.
Gesucht wird in ein hiesiges Waarengeschäft eine gesunde **Tochter** im Alter von 20—30 Jahren. Verlangt wird schöne Handschrift und Kenntniß der deutschen und französischen Sprache. 734
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre F. R. Nr. 114 die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau.

2 tüchtige Glätterinen
finden Jahresstelle in einem Kurhaus I. Ranges im Ct. Graubünden.
Sich zu wenden an die Exped. der Aarg. Nachrichten 725

Gesucht.
Eine jüngere tüchtige **Magd**, die kochen kann, Liebe zu Kindern hat und die Gartenarbeit versteht. Lohn per Monat 18—20 Fr. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl's. 735

Ein treues der Schule entlassenes intelligentes **Mädchen** findet unter guter Behandlung einen leichtern Platz bei 743
E. Martin, Bäcker, Baselland.

Zu vermiethen.
Ein schönes geräumiges heizbares **Zimmer**, möblirt oder unmöblirt, event. mit Kost an einen Herrn, bei 728 **J. Maurer**, Maler in **Buchs.**

Zu verkaufen. 724
Eine kompl. **Notariats-Bureaueinrichtung.** Auskunft bei d. Exped.

Eine fleißige **Person** empfiehlt sich zum **Waschen & Putzen** und zur **Aushülfe.** 712
Zu erfragen beim Verleger.

Theater in Aarau im Saalbau.

Dienstag den 16. Februar.
Unwiderruflich vorletzte Vorstellung.
Benefiz für den Gesangskomiker Carl Frey.

Einer von unsere Leut
oder: **Der Goldteufel.**

Volksstück mit Gesang in 5 Akten.
Blumenkranz, jüdischer Handelsmann **Carl Frey.**
Einen höchst amüsanten Abend verbürgend, ladet ergebenst ein
Carl Frey.
Billets sind in der Buchhandlung **Sauerländer** Sperrsitz Fr. 2. 50 u. I. Platz Fr. 1. 50 zu haben.

Freier Schießverein Aarau.

Generalversammlung
Donnerstag den 18. Februar, Abends 8 Uhr bei „Ryniker".
Traktanden: Jahresbericht und Rechnung.
Wahlen.
Mitgliederaufnahmen.
Diverses.
Bierwix.

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige
General-Versammlung
findet
Sonntag den 21. Februar 1892
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.
Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **18. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 435
Aarau, den 27. Januar 1892.
E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Generalversammlung
der Aktionäre der
Spar- & Creditkasse Suhrenthal

Sonntag den 28. Februar 1892, Nachmittags halb 2 Uhr
im Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Verhandlungsgegenstände:
1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1891, sowie Decharge-Ertheilung an die Verwaltung.
2. Beschlußfassung über den Jahresgewinn.
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.

Schöftland, 1. Februar 1892.
Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Einladung zur General-Versammlung
der
Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Die Aktionäre werden hiemit auf
Sonntag den 28. Febr. 1892, Nachm. 2 Uhr
in das Verwaltungsgebäude der Kasse zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Traktanden:
1. Passation der Jahresrechnung pro 1891.
2. Anträge über Gewinnvertheilung
3. Feststellung, dass die neuen Aktien vollständig gezeichnet und auf jede 50 % einbezahlt sind (Art. 618 Obl. R.).
4. Wahl zweier Mitglieder der Rechnungskommission.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1891, sowie der Bericht der Rechnungskommission sind im Geschäftslokal der Kasse zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.
Lenzburg, den 13. Februar 1892.
Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
F. Villiger.

Dampfschiff-Gesellschaft des Hallwylersees.
Außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Donnerstag den 25. Februar 1892
im Gasthaus zum „Löwen" in Meisterschwanden, Nachmittags 2 Uhr.
Traktandum:
Anschaffung eines neuen Dampfschiffes u. Einführung regelmäßiger, täglicher Fahrten Sommer und Winter.
Die Herren Aktionäre haben sich vor den Verhandlungen über ihren Aktienbesitz auszuweisen.
Freunde der Dampfschiffunternehmung werden hiemit zur Theilnahme an den Verhandlungen freundlich eingeladen.
Meisterschwanden, 15. Februar 1892.
Der Verwaltungsrath.

Zu verkaufen.

Die der Wittwe **Wild geb. Urech**, Mechanikers in Suhr angehörenden, im Gemeindsbann Buchs gelegenen Liegenschaften als:
1. Ein solid gebautes
zweistöckiges Wohnhaus,

im Dorfe Buchs, von Stein und Rieg, und mit Ziegeln bedeckt, im Brandkataster unter Nr. 49 eingetragen, daselbst geschätzt und versichert um **Fr. 8000.**
NB. Dasselbe enthält **außer drei Wohnungen & 3 gewölbten Kellern eine geräumige Werkstatt**, worin früher die Mechanikerei betrieben, nun aber zu einer Schreinerwerkstatt umgeändert worden ist und als solche benutzt wird.
2. Eine daran gebaute **Scheune mit Stallung**, von Holz unter Ziegeldach, im gleichen Brandkataster unter Nr. 50 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um **Fr. 1600.**
3. Circa 5,62 Aren **Baumgarten und Hausplatz**, Schatzung **Fr. 430.**

Die Werkstatt würde sich vermöge ihrer Einrichtung zur Ausübung jeglichen Berufes eignen.
Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst auch allfällige Angebote entgegen nimmt.
Buchs, den 11. Februar 1892. 732
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Fahrhabe und Liegenschaftssteigerung.

Die Erben des Herrn **Rudolf Roth**, alt Weibel, gewesener Küfermeister von **Ober-Erlisbach** bringen am **Montag den 22. ds. Monats** und wenn nöthig, am Dienstag den 23. ds. Mts., jeweils von Vormittags 9 Uhr an, im Wohnhause des Erblassers im Brühl dahier, eine Menge guterhaltene Fahrhabe aller Art, als namentlich:

Küferwerkzeuge, 46 Höbel, 2 große Fügbäume, ca. 50 Lehren, Stemmeisen, Feilen, Hämmer, Beile, Bohrer, Hand-, Wald-, Eisen- u. Tremsägen, 2 Hobelbänke, 1 Bohrmaschine.
Ferner: 1 Drehbank sammt Zubehörde, verschiedenes Schmiedwerkzeug, worunter 1 großer und 1 kleiner Amboß, 1 kleine Winde, 2 eiserne Oefen sammt Rohr. Vorrath an Tannen-, Kirschbaum- Eichen- und Nußbaumladen.
Bockten, Bütten, Standen, Fässer, Korbflaschen, Holzschlitten, (Hand- und Viehschlitten), Nutzholz, Wagnerholz, Ladenabschnitte.
Landwirthschaftliche Geräthschaften und Werkzeuge, worunter Wagen, 3 Karren, 1 Walze 2 Eggen, 1 Fruchtröndle, ca. 3 Klafter Heu und viel anderes mehr, gegen baare Bezahlung an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Am gleichen Tag, Montag den 22. ds. Mts. wird von Abends 8 Uhr an in der Wirthschaft Erb, zu Ober-Erlisbach, unter günstigen Bedingungen Steigerung abgehalten über

eines der **Wohnhäuser** der Erbschaft Roth, nämlich Nro. 108 im Brühl dahier, sammt ca. 9 Aren dazugehörendem Garten- u. Baumgartenland.
Ferner: Ca. 33 Aren Pflanz- und Mattland in der Gehren.
„ 7 „ Bündtland daselbst und
„ 7 „ Reben- und Pflanzland im Erzberg.
Zu diesen Steigerungen ladet Kaufliebhaber höflichst ein
Erlisbach, den 13. Februar 1892
Der Beauftragte:
G. Lüthy, Gemeindeschreiber.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 17. ds. Mts. als am **Aarauer Jahrmarkt** kommen in meinem Steigerungslokal zum „rothen Haus" vis-à-vis der Aarg. Bank folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf:
6 complete aufgerüstete Betten, 2 Canapées, 2 zweithürige Kasten, 1 Aufsatzkommode, Stühle, Tische und verschiedene andere Möbel. Mehrere gebrauchte jedoch gut erhaltene Nähmaschinen, „System Singer", goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wanduhren, Uhrketten u. s. w. Compl. Herrenkleider, einzelne Hosen, Gilets, Veston, Ueberzieher, Normalhemden, Lismer, verschiedene Woll- und Kurzwaaren u. s. w
Steigerungslustige ladet freundl. ein
617 **L. Dreßler**, Camisascas Nachfolger.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker 6—8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei 666
Fried. Schatzmann, in **Lenzburg.**

Tit. Museum Zürich p

92. № 40. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schneebilder.

Die „Davoser Blätter" geben folgende Schilderung der letzten Hochschneefälle:

„Während der letzten acht Tage haben wir ein Stück Hochgebirgsleben mitangesehen, wie es nicht alle Jahre, auch nicht alle zehn Jahre wiederkehrt. Davos steckt tief im Schnee, so tief, wie noch nie, seitdem es Kurort ist. Man behauptet, seit dem Jahre 1817 sei ein solches Schneeweiter nie mehr erlebt worden; ein alter Gemsjäger versichert uns zwar, er habe auch in den Sechziger und Vierziger Jahren ebenso viel Schnee gesehen, allein so viele Lawinen, wie in den letzten Tagen scheinen in der That seit dem Februar 1817 in Davos nie gefallen zu sein."

„Schon Mitte voriger Woche begann es bei Föhnwind zu schneien, und am Samstag wurde der Schneefall so ergiebig, daß man die Schneedecke von Stunde zu Stunde wachsen sah. Tag und Nacht arbeitet auf der Bahnlinie der Schneepflug, und im Gebiete des Kurortes waren die Bahnschlitten unabläßig in Thätigkeit. Samstag Abend um 10 Uhr langten zwei Lokomotiven mit Waggon in Davos-Platz an, am Sonntag Vormittag brachen sie wieder auf, und es gelang ihnen, glücklich Klosters zu erreichen. Ebenso kam am Sonntag Morgen noch ein Bahnzug hier an. Die Strecke Klosters-Landquart wurde, Dank den angestrengten Bemühungen des Herrn Betriebsinspektors Schucan, offen gehalten, auf der Strecke Klosters-Davos dagegen kam der Verkehr zum Stillstand. Am Sonntag Nachmittag brachen von Davos-Platz dreißig einspännige Schlitten auf, um auf der Poststraße nach Klosters Bahn zu brechen, um dort die Post abzuholen. Gegen Mitternacht kehrten sie mit den Postsachen zurück. Den ganzen Sonntag waren Hunderte von Arbeitern beschäftigt, zu den Häusern des Kurortes Wege zu bahnen und den Schnee von den Dächern zu werfen. Es gelang, in so gutem Zustande zu halten, daß die Kurgäste den ganzen Sonntag Nachmittag hindurch auf den Promenaden und Trottoirs im Schneegestöber auf- und abspazierten und sich das wunderbare Schauspiel betrachteten. Der Kurort bot einen eigenthümlichen Anblick; ungeheure Schneewälle rings um die Häuser, von schmalen Wegen durchschnitten, die Gärten mit Schneemassen so völlig angefüllt, daß die Baumwipfel wie niedriges Buschwerk aus der Fläche hervorragten. An einer Stelle in Davos-Platz, wo wir in dem schneereichen November 1874 182 Centimeter Schnee gemessen hatten, lag am Sonntag Nachmittag der Schnee 2 Meter hoch und unabläßig schneite es weiter. In der Nacht trat etwas Regen ein, so daß der Schnee sich bedeutend senkte, dann trat erneuter Schneefall ein, und am Montag Nachmittag lag der Schnee an der gleichen Stelle 210 Centimeter hoch."

„Am Samstag Morgen hatten die Staublawinen zu fallen begonnen. Im Dischmaththale folgte eine der andern. Am Sonntag Morgen wurde durch eine Lawine, die vom Tobel des Hellbaches herab sich über die Poststraße stürzte, die Eisdecke des Sees zertrümmert. Auf der Drusatschaalp wurden durch die Lawinen mehrere leere Ställe fortgerissen. Am Montag Vormittag ein Viertel nach 11 Uhr fiel eine Lawine, die an den Abhängen des Dörfliberges losgebrochen war, bis herunter auf die Poststraße. Sie nahm unterwegs drei Ställe mit und ihr letzter Ausläufer machte erst vor einem unbewohnten Hause (Wieseli) am obern Ende von Davos-Dörfli Halt. In einem der Ställe hatte sich ein Knecht und 9 Stück Vieh befunden. Die Sturmglocke ertönte; sofort war zahlreiche Mannschaft zur Stelle, und es gelang, den Knecht und sechs Stück Vieh lebend herauszuschaffen, drei Stück blieben todt."

Obwohl am Montag Vormittag ein heftiger Nordsturm die Straßen mit Schnee verschüttet hatte, gelang es doch, die Verbindung mit Klosters aufrecht zu erhalten. Zwei Mal täglich fährt nun die Post hin und her. Der Telegraphenverkehr war auf allen Linien für kurze Zeit unterbrochen. Der Flüelapaß, der uns mit dem Engadin verbindet, ist selbstverständlich nicht fahrbar, Ebenso ist die Straße nach Wiesen durch Lawinen verschüttet."

„Von Montag Abend an schneite es nur noch wenig, Dienstag Abend trat Kälte ein, und der Himmel hellte sich vollständig auf. Weg und Steg sind im ganzen Gebiete des Kurortes in bestem Zustand. Ueberhaupt hat der Kurort diese Probe seiner Leistungsfähigkeit vorzüglich bestanden. Abgesehen davon, daß einige Briefe und Zeitungen einen halben Tag später eintrafen als sonst, ist alles mit gewohnter Regelmäßigkeit gegangen. Am Sonntag Abend Theater, am Montag Nachmittag im Kurhause Litteraturvortrag wie gewöhnlich, Abends „Café Chantant" zum Besten der neu zu erbauenden katholischen Kirche und Sitzung des Alpenklub. Nur das Leben auf der Eisbahn hat für einige Tage aufgehört, und das auf den 9. und 11. Februar angesetzte Wettschlitteln der Engländer ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Unsere Kurgäste haben das großartige Naturschauspiel sehr interessant gefunden; während bei Beginn des Schneefalls über das schlechte Wetter geklagt wurde, schlug die trübe Stimmung, sobald der Schnee sich in ungewöhnlicher Weise anhäufte, in lebhaften Enthusiasmus um, und wohl selten ist die Unterhaltung an der Tafel und in den Gesellschaftsräumen so belebt gewesen, wie in diesen Tagen."

Die Schneeräumung auf der Bahnstrecke Klosters-Davos rückt laut „Dav. Ztg." mit Hülfe von 250 Arbeitern befriedigend vorwärts. Hätte nicht die von der Drusatscha, an einer seit Menschengedenken durch Lawinen nie bedrohten Stelle, gefallene Lawine die Bahn auf ca. 100 M. Länge mit 6 bis 8 M. hohem Schnee, mit Baumstämmen und Steinen überschüttet, so wäre die Bahn am 13. Abends wieder frei gewesen. Dieses Hinderniß verschiebt den Durchbruch um einige Tage. Immerhin darf, gutes Wetter vorbehalten, die Wiedereröffnung des Betriebes in der ersten Hälfte dieser Woche erwartet werden.

Um eine Vorstellung von der Schwierigkeit der Offenhaltung der Bahnstrecke Küblis-Klosters und dem Umfange der Schneeräumung auf der ganzen Strecke sich bilden zu können, werden nachfolgende Schneehöhen vom 9. Februar mitgetheilt, welche von Bahnangestellten an Orten erhoben wurden, wo weder eine Verwehung, noch eine Ueberschüttung stattgefunden hat: Küblis 1,20 Meter, Serneus 1,50 M., Klosters-Dörfli 1,85 Meter, Klosters-Platz 2,40 M., Laret 2,63 M., Wolfgang 2,55 M., Davos-Platz 1,93 Meter. Die effektiv vom 5. bis 9. Februar in Davos-Platz gefallene Schneemenge beträgt, nach Mittheilung der dortigen meteorologischen Station, 1,46 M. Nach gleichem Verhältnisse berechnet, fielen in Klosters während der nämlichen Zeit 2,40 Meter Schnee."

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Entgegen tendenziösen Meldungen italienischer Blätter ist weder Bavier nach Bern berufen noch der Sitz weiterer Verhandlungen noch Rom verlegt worden.

— Zur Handels- und Zollpolitik. Der Vorstand des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins richtet an die Bundesversammlung eine Eingabe, in welcher er den Wunsch ausspricht, es möchte nur unter der Bedingung ein Zollvertrag mit Frankreich eingegangen werden, daß auch die Landwirthschaft Berücksichtigung finde. Vor Allem aus wird verlangt, daß Frankreich unserem Lande auf den Positionen Käse, Fleisch, Vieh, Butter und Holz bedeutende Konzessionen gewähre. Der Minimaltarif

7

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

„Aha, jetzt weiß's Alles," flüsterte die Kummerin ihrem Echo zu, als die Lindlacherin so bleich im Gesicht, so blau unter den Augen eintrat, so schleppend, als hätte sie was Schweres zu tragen.

„Morgen geh' ich heim," fing sie mit matter Stimme an, „und was ich Euch für's Uebernachten schuldig bin, das zahl' ich. Ich hab' genug von der Stadt."

Da wurde noch Manches besprochen und erzählt. Sie brauchten ja nun nicht mehr so hinter dem Berge zu halten, und das Ehepaar erzählte so gern: Daß der Alois ein recht anständiger Bursch war beim Militär, daß er dann eine Stelle als Ausgeher in einem Geschäftshaus bekommen hat. Der Herr hat viel auf ihn gehalten und ihm Vieles anvertraut. Er hat auch bei verschiedenen Kunden Geld einkassiren müssen. Am End vom Monat hat er das Geld aber nimmer gehabt. Er hat's verputzt, mit einem Frauenzimmer. „Wir kennen's aber nicht," behauptete das Ehepaar unisono, sich gegenseitig mit den Ellbogen stoßend. Das Frauenzimmer hat nachher auch das Geld wieder herzeschafft, sonst wär' der Alois eingesperrt worden, wegen Unterschlagung. „Fünfhundert Mark waren's, glaube ich . . ."

Die Lindlacherin wälzte sich schlaflos die Nacht hindurch; nur ein paar Minuten Schlummer hatte sie, und da erschien ihr das „Frauenzimmer" im Traume.

* * *

Am Morgen sah sie die Kathi noch einmal.

Stundenlang hatte das Mädchen in strömendem Regen auf der Straße gewartet, um der Mutter noch einmal zu begegnen. Und der Lindlacherin war's recht. Alles wollte sie wissen, um ihr nicht Unrecht zu thun.

„Du hast ja gar kein' Regenschirm; magst den meinigen nicht nehmen?" fragte die Kathi ganz demüthig.

Ohne sie anzusehen, schob die Mutter die Hand der Tochter sammt dem Schirm auf Armeslänge von sich und mit einer Stimme, die das Mädchen noch nie an ihr gehört hatte, fragte sie: „Kathi, ist's wahr, daß der Alois und Du miteinander Geld durchgeputzt habt? Geld, das nicht Euch gehört hat?"

„Aber, Mutter, was hast denn? Wie red'st denn Du mit mir? Ich fürcht' Dich ja fast."

„Ist's wahr, frag' ich —"

„Er hat mir halt was davon geschenkt, aber nicht viel, das andere hat er selber verbraucht."

„Und Du hast ihm dann das Geld wieder verschafft, sonst wär' er eingesperrt worden?"

Kathi's Wille war geknebelt durch der Mutter Gesicht und Stimme, sie mußte die Wahrheit sagen, ohne eigentlich zu wollen. Wie ein Automat antwortete sie auf alle Fragen, beinahe eintönig.

„Antwort!"

„Ja."

„Wo hast's hergekriegt, das Geld?"

„Vom Baron Limprunn."

„Warum hat der Dir's gegeben?"

„Ich hab' gesagt, es gehört für mein' Bruder und hab' ihn recht bitt'."

„Und Der hat Dir glaubt?"

„Der hat mir Alles glaubt."

Eine Weile gingen sie stumm neben einander her.

„Laß mich verschnaufen," sagte die Mutter endlich ganz leise und lehnte sich todesmatt an einen Eckpfosten.

Da schien sie der Tochter um zehn Jahre gealtert, ein ganz zusammengeschrumpftes zitteriges Weiblein, so welk und traurig. Und als sie sich aufraffte, dem Mädchen die Hand reichte und sagte: „Behüt Dich der liebe Gott, Kathi, Du hast mir einen großen Kummer gemacht, ich mein', ich kann's gar nicht tragen, und früher warst so brav . . .", da klang's so voll Thränen, und doch waren die Augen trocken, wie im Tode gebrochen. Ein Ton, wie ein klagendes mütterliches Abschiedswort im Sterben. Kathi drückte beide Hände an die Augen, schluchzte laut auf und rannte davon.

Die Mutter blieb noch lange lehnen am Eckpfosten und der Regen klatschte auf ihr bleiches Gesicht und auf die grauen Haarsträhne . . .

* * *

Gerade auf dem selbigen Fleck wollte die Walburg ihre Mutter erwarten, wo sie einst, es sind jetzt beinahe vier Jahre, Abschied genommen hatte von ihrem Alois.

Keinem Menschen in der Welt hätte sie verrathen mögen, mit was für Hoffnungen sie den Hügel hinanstieg. Immer, immer wieder kam ihr der Gedanke: „Vielleicht kommt der Alois mit der Mutter. Vielleicht, vielleicht kommt er! Mein Gott, wär' das eine Freud'!" Alles an ihr bebte bei dem seligen Gedanken. Und als sie droben stand und lange in die Ferne blickte nach der Richtung zur Station — und nun die Mutter allein kam, entfärbte sich ihr kerniges Gesicht einen Augenblick vor Enttäuschung und Scham, aber nur einen kurzen Augenblick, denn als die Mutter näher kam, ging sie ihr rasch entgegen und lächelte schon wieder freundlich.

„Grüß' Gott, Mutter, gib mir Dein Reis'sack, Du gehst ja, als ob Du recht müd' wär'st."

„Ja, ich bin halt doch alt. In der Stadt hab' ich's gemerkt, wie alt ich bin, ich kann gar nix mehr vertragen."

Dann schwiegen Beide still, denn Beide konnten vor Herzklopfen nicht reden.

verunmöglicht den weitern Export dieser Produkte, was die schweizerische Landwirthschaft empfindlich schädigt. Falls für diese Artikel keine Konzessionen zu erlangen wären, so würde man Zollkrieg vorziehen.

— Laut „Vaterl." hat Hr. Welti auf vertrauliche Anfrage hin sich zur eventuellen Uebernahme der Direktorstelle im internationalen Bureau für Eisenbahnfracht ausgesprochen.

— Der Bundesrath hat beschlossen: 1) Der Rückvergütungssatz für den von Exporteuren zu Preisen vom 30. Dezember 1890 gekauften und pro 1891 zur Ausfuhr gebrachten Monopolsprit wird auf 83 Fr. per Hektoliter absoluten Alkohols festgesetzt. 2) Der Satz, zu welchem den Exportfirmen im Laufe des Jahres 1892 für ausgeführten Monopolsprit Abschlagszahlungen auf ihr Schlußguthaben geleistet werden, wird zu 70 Fr. per Hektoliter absoluten Alkohols bestimmt.

— Zollkrieg. Der „Gastwirth" schreibt: „Die italienischen Weine werden von heute von der Weinkarte in der Schweiz verschwinden. Der Handelsvertrag mit Italien ist nämlich, trotzdem sich die Schweiz sehr entgegenkommend zeigte, am Starrsinn der Italiener gescheitert. Infolge dessen hat der Bundesrath verfügt, daß mit dem 13. Februar der Generaltarif in Anwendung zu bringen sei. Also, Wirthe, seid patriotisch und kauft von Stunde ab keine italienischen Produkte mehr!" Der Mann nimmt die Sache offenbar zu tragisch.

— Verein für freies Christenthum. Die Hauptversammlung dieses Vereins wird am 13. und 14. Juli in St. Gallen stattfinden. Hauptredner sind die Herren Pfarrer Grubenmann, Prof. Dr. Paul Schmidt, Dr. Spinner und Pfarrer Ganz.

Kantonales.

Aargau.

— Obergericht. Die vacante Oberrichterstelle ist bereits Gegenstand verschiedener Vorschläge. So wird verlangt, die zu wählende Persönlichkeit müsse den Reihen der Radikalen entnommen werden. Leider sind die radikalen Fürsprecher im Aargau zur Zeit furchtbar dünn gesäet, und es wird sich bei der Wahl doch nur um Fürsprecher handeln.

Man spricht nun bereits von den Candidaturen der Herrn Fürsprech Strehl in Zofingen, der aber nicht wolle, Fürsprech Lehner in Baden, und Gerichtspräsident Ursprung in Zurzach. Auch Gerichtspräsident Irmiger in Lenzburg wird genannt.

Wenn nun der obere Aargau im Obergericht keinen Vertreter erhält, sei es an Mangel an Liebhabern oder wenn dies der Großrathsmehrheit nicht belieben wollte, so scheinen Baden und Zurzach in den Vorsprung zu kommen. Herr Ursprung ist nun acclimatisirter Zurzacher, habe bei der frickthalischen Klerisei das Oel so verschüttet, daß er sein Nationalrathsmandat bald satt habe, und Herr Lehner ist in Baderbieter Luft aufgewachsen.

— Der Verwaltungsrath der Aarg. Kreditanstalt in Aarau hat in seiner gestrigen Sitzung die Abrechnung für 1891 genehmigt und beschlossen, der Aktionärversammlung, welche den 8. März stattfindet, eine Dividende von 4% oder Fr. 20 per Aktie zu beantragen.

— Unter-Entfelden. (Corr.) Letzten Sonntag concertirte die Feldmusikgesellschaft Unter-Entfelden bei gefülltem Saale im „Engel" in Ober-Entfelden. Wir fühlen uns veranlaßt, dieser Gesellschaft für ihre schönen Leistungen den herzlichsten Dank auszusprechen, insbesondere, da dieselbe sich erst vor kurzer Zeit zur Feldmusik heranbildete.

Das Programm war gut gewählt, die Nummern 2 (Conzert Polka, Solo für Cornet) und Nummer 8 („Der Senn auf der Alp", Quartett) ernteten den größten Applaus.

Auch das Wachsfiguren-Cabinet hat zur Erheiterung beigetragen.

Möge die aufblühende Feldmusikgesellschaft Unter-Entfelden unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten fortgedeihen.

— Gränichen. (Eingesandt.) Der hiesige Gemischte Chor hat letzten Sonntag unsere Erwartungen nicht getäuscht. Schon voriges Jahr, und nun auf's Neue hat dieser Verein bewiesen, daß er nicht nur schön singen kann, sondern auch für dramatische Aufführungen Talent besitzt.

Das Programm war ein reichhaltiges und sehr gut gewähltes. Es bot des Humoristischen und Ernsten in bester Abwechslung und wurden sämmtliche Nummern so gut ausgeführt, daß das allgemeine Lob, welches dem Verein gespendet wurde, gewiß ein wohlverdientes war.

Vor Allem gefiel uns der dramatische Theil der Aufführung: „Der letzte Postillon vom Gotthard", sowie die „Ländliche Conzertprobe", welche beide ungemeine Heiterkeit erregten.

Dem strebsamen Verein erstatten wir unsern Dank für den schönen Genuß, den er uns bereitet und wünschen ihm auch für die zweite Aufführung vom nächsten Sonntag ein volles Haus.

— Zofingen. Ein bedauerlicher Unglücksfall passirte am letzten Sonntag Nachmittag dem Hrn. Otto Ahnert, Werkführer der Strickerei der Herren Zimmerli und Cie. Anläßlich des Besuches eines Freundes in Fulenbach (Murgenthal) wurde ein Revolver besichtigt, und in der Meinung, derselbe sei ungeladen, die Lademanipulationen vorgenommen. Plötzlich krachte ein Schuß und drang Herrn Ahnert unmittelbar unter'm Herzen in den Leib. Obschon der Zustand gegenwärtig zu keinen schlimmen Befürchtungen Anlaß gibt, so ist man doch über die Folgen im Ungewissen.

— Aarburg. Unter Aegide des Handwerker- und Gewerbevereins hat sich in den letzten Tagen ein „Handwerker-Männerchor Aarburg" gebildet, dem jetzt schon ca. 40 Mitglieder beigetreten sind.

— Lupfig. (Corresp.) Die Gemeinde Lupfig wählte auf dem Berufungswege an ihre Oberschule mit 115 von 119 Stimmen den Herrn J. Fritschi, Lehrer von Teufenthal in Rüfenach. Zugleich erhöhte sie die Besoldung von 1200 auf 1400 Fr. —

— Die Gemeinde Ryken hat den Herrn R. Suter von Kölliken, gewesener Fortbildungslehrer in Endingen, auf dem Berufungswege mit 1889 gegen 13 Stimmen zum Fortbildungslehrer gewählt und einstimmig Herrn Weber-Künzli unentgeltlich ins Bürgerrecht aufgenommen.

— Freiamt. In Wohlen ist Hr. J. Wohler zum Bären gestorben.

— In Hermetschwyl sind dem Herrn A. Keusch 400 Fr. muthmaßlich von einem Knechte gestohlen worden.

— Bis jetzt haben sich 12 Firmen an der Erstellung einer Telephonlinie Wohlen-Aarau betheiligt.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat dem schweizerischen Bundesrath auf eine durch die Gesellschaft „Frei Land" angeregte Anfrage bezüglich seiner Stellung zur Monopolisirung der Wasserkräfte geantwortet, daß eine einschneidende Reform auf diesem Gebiete, im Sinne des Monopols, vorderhand als ein Experiment von zweifelhaftem Erfolg zu betrachten wäre. Dagegen halte er eine bundesgesetzliche Reglung fraglicher Materie nach bestimmten Normen und unter Wahrung der kantonalen Interessen für zeitgemäß.

Zürich.

— Der Kantonsrath hat am Dienstag einen Antrag einstimmig angenommen, nach welchem die Regierung zu prüfen hat, wie die fakultative Hagelversicherung und Frostschadenentschädigung staatlich zu begünstigen sei. Ein anderer Antrag für staatliche Regelung der Naturalverpflegung wurde verworfen. Die private Thätigkeit auf diesem Gebiete wurde als eine genügende bezeichnet.

Zum Abschnitt „Politische Polizei" des Kommissionsberichtes stellte Greulich folgenden Antrag:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, in Ausführung von Artikel 3 der Verfassung die nöthigen Vorschriften zu erlassen, daß es allen Beamten, Angestellten oder Bediensteten des Kantons der Bezirke und der Gemeinden verboten wird, Nachforschungen nach den politischen Gesinnungen von Kantonseinwohnern anzustellen oder irgend wem Auskunft darüber zu ertheilen, so lange nicht eine Strafuntersuchung wegen gemeiner Vergehen oder Verbrechen das erforderlich macht."

Advokat Müller in Außersihl berührte sodann eine Reihe von aktenmäßigen Beispielen, daß die Zürcher Polizei ohne direkten Auftrag von Bern gewisse Ausländer überwachte, auch die Versammlungen controlirt und von der Bundesstaatsanwaltschaft Gratifikationen erhalten habe für „gute Dienste"! Müller bezeichnet dies alles als verfassungswidrig.

— Vor einigen Tagen wurde die Zürcher Kriminalpolizei auf junge Bursche aufmerksam gemacht, welche in den Feilträgerläden im Niederdorf-Zürich Schmuckgegenstände von hohem Werthe für geringe Summen verkaufen wollten und wiederum in zahlreichen Bierwirthschaften den Kellnerinnen derartige Schmuckachen schenkten. Die Verdächtigen wurden verhaftet. Pianofabrikant Trost hatte den Winter über einen Gärtner auf seine Villa in Zollikon gesetzt, während er selbst in der Stadt Wohnung nahm. Dieser stellte wieder einige Gärtnerburschen an, welche bei ihm ohne Vorwissen des Besitzers der Villa in Kost und Logis waren. Diese jungen Leute räumten nun die werthvollen Gegenstände, die sie in Kasten und Komoden entdeckten, im ungefähren Gesammtwerthe von 5000 Fr. aus. Auch vorhandene Gelder im Betrage von ungefähr 500 Fr. stahlen sie. Der Gärtner selbst war Mittäter. Die Gelder wurden verbraucht, die Sachen versuchten die Diebe im Niederdorf von Feilträgerladen zu Feilträgerladen zu verkaufen, und da sie keine Abnehmer fanden, wurden damit die Kellnerinnen bedacht. Von dem Werthe der Schmucksachen hatten sie wohl keine Ahnung, denn die werthvollsten Sachen wollten sie für 1 bis 2 Fr. verkaufen. Der Bestohlene hatte erst durch die Verhaftung seines ungetreuen Gärtners hievon Kenntniß erhalten. Sämmtliche Diebstähle wurden im Januar dieses Jahres begangen. Beinahe aller Schmucksachen konnte die Polizei wieder habhaft werden.

Bern.

— Verfassungsrevision. Am Dienstag versammelte sich unter dem Präsidium des Herrn Brunner die 40gliedrige großräthliche Revisionskommission. Als Vizepräsident wurde Herr Bühlmann bezeichnet. Das Protokoll führte Herr Staatsschreiber Kistler. Das Präsidium schlägt vor, Subkommissionen zur Vorberathung zu bezeichnen. Als solche werden ernannt:

I. Gruppe: Referendum, Initiative, Partialrevision. — Stimmrecht: Ausübungsart und Obligatorium desselben.

II. Gruppe. Großer Rath. Regierungsrath. Gerichte: Reduktion, Wahlart, Wahlbehörde und Wahlqualifikation.

III. Gruppe. Armen- und Niederlassungswesen. Einheit des Kantons.

IV Gruppe. Gemeindewesen. Titel III. der gegenwärtigen Verfassung.

V. Gruppe: Steuerwesen und Finanzen. Staats- und Volkswirthschaft.

V. Gruppe. Kirchliche und Schulfragen.

— Prozeß Künzli gegen Dürrenmatt. Am Montag begann in Burgdorf die Sitzung der Geschwornen, vor denen auch dieser Prozeß liegt. Dürrenmatt hat zwei ihm nicht genehme Geschworne rekusirt. Er setzte sich auf die Fürsprecherbank. Ein Fürsprech protestirte dagegen. Allein der Präsident erklärte, man könne einen wegen Preßvergehen Angeklagten nicht auf die Anklagebank der Verbrecher setzen. Der Anwalt wollte mit dem Prozeß bezwecken, daß Dürrenmatt nicht sagen könne, es hätte keiner der ihm so verhaßten Fürsprecher den Muth gehabt, ein Wort gegen ihn zu sagen.

Luzern.

— Der Große Rath erledigte in zweiter Lesung das Gesetz betreffend die gewerblichen Schiedsgerichte mit unwesentlichen Abänderungen. Das Gesetz wurde mit großem Mehr angenommen. Die Wahl eines Präsidenten des Gewerbegerichtes erfolgt durch das Obergericht. Der Antrag Dr. Buchers auf Volkswahl wurde verworfen.

Baselland.

— Die Delegirtenversammlung der baselandschaftlichen Grütlivereine hat die Ergreifung des Referendums gegen das Auslieferungsgesetz und die Volksinitiative für die Eisenbahnverstaatlichung beschlossen.

Tessin.

— Die Aktionäre der Tessiner Volksbank erhalten trotz der Bankkrisis 10 Prozent Dividende. Das Institut hat bei der Finanzkrisis in der deutschen Schweiz nicht gelitten. Das Kapital beträgt 500,000 Fr., die Reserve 275,000 Fr. Die Rechnung des letzten Jahres weist einen Nettogewinn von 75,201 Fr. 52 Cts. auf.

— Die Gemeindewahlen sind bis Ende letzter Woche in 134 Gemeinden angenommen worden. In 76 Gemeinden fielen dieselben zu Gunsten der Konservativen aus, in 58 zu Gunsten der Liberalen. Gewählt sind 392 konservative und 330 liberale Gemeinderäthe. In 181 Gemeinden haben die Wahlen noch nicht stattgefunden.

Ausland.

Griechenland.

— Am Sonntag Abend wurde im Pyräus von einer aufgebrachten Volksmenge die protestantische Kirche angegriffen. Die Bibliothek sowie die innere Einrichtung der Kirche sind zerstört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Neueres und Telegramme.

Zürich. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr." v. 17. ds.) Die Gläubigerversammlung der Leihkasse Uster bestellte den Notar Angst als Konkursverwalter, normirte die Gläubigerausschußkompetenz und beschloß, den Straf- und Civilprozeß gegen den Verwaltungsrath und die Revisoren mit Haftpflicht bis 1888, ebenso gegen die Leihkassenbeamten.

Gegen die Kantonalbank wurde der Prozeß beschlossen, weil sie gesetzwidrig 24 Tage vor der Insolvenz der Leihkasse 120,000 Fr. Faustpfand zur Deckung erhielt. Der Verlauf der Versammlung war leidlich ruhig.

Brüssel, 16. Febr. Trotz schweren Schneefalls finden stark besuchte Versammlungen unter dem freien Himmel statt.

In Gent manifestirten über 2000 Freisinnige und Sozialisten gegen die Dienstpflicht, die sogenannte Blutsteuer.

Rom, 16, Februar. Die Studenten der Universitäten Neapel und Catania beschlossen gegen die Strafe ihrer Studiengenossen an der Universität Rom zu protestiren und die Kollegien nicht mehr zu besuchen. Der academische Rath in Palermo ordnete die Schließung der Kurse an.

„Wie geht's draußen?" fragte endlich die Mutter.

„Gut, gut. — Im Geschäft meinst Du? Gut. Der Reisende war da, ich hab' Cichorienkaffee bestellt, der ist ausgegangen — und Hosenträger auch — und Stiefelwichs. — Ro, und — wie geht's denn nachher drinnen? — In der Stadt, mein' ich?"

Da sagte die Alte wegwerfend: „Ach, red' mir nix von der Kathi, ich mag nix hören."

„So? Ja, warum denn?" Walburg war aufrichtig erstaunt. — „Was ist's denn mit der Kathi?"

„Nix, Gescheid's ist's," platzte die Mutter energisch heraus, „wenn Du's wissen willst. — So, und jetzt wenn Du mir einen Gefallen thun willst, red' mir nix mehr davon."

Da konnte nun die Walburg freilich nicht mehr nach dem Alois fragen, wenn die Mutter den Mund so fest und so streng zusammenbeißt und so finster schaut.

* * *

London, 16. Febr. Gegen 2300 Kohlenträger setzen den Ausstand fort trotz der Verständigung.

Bukarest, 16. Febr. Das definitive Resultat der Kimmerwahlen ist: 141 Konservative, 23 Oppositionelle und 19 Stichwahlen. Die Opposition verliert viele Sitze.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Das Damenkomite für den Kirchenbazar macht mich aufmerksam auf die in den „Aargauer Nachrichten" erschienene Anfrage und ersucht mich, die Sache aufzuklären.

Offenbar war der Fragesteller Einer von den Vielen, welche die letzte Einwohnergemeinde nicht besucht haben. Es wurde damals auseinandergesetzt, daß das Defizit der Kirchenrestauration nicht auf einmal getilgt werden könne, sondern daß durch die verschiedenen Beiträge sowohl der politischen als auch der beiden Kirchgemeinden das für die Bestreitung der Mehrkosten erhobene Darleihen allmählig zurückerstattet werden müsse. Doch nicht nur diese verschiedenen Gemeindekorporationen seien hiezu beizuziehen, sondern man rechne auch auf freiwillige Beiträge von Privaten, — abgesehen von den Erträgnissen der Orgelkonzerte, welche ebenfalls der Kirchenschuldkasse zugewendet werden.

Durch jene Schlußnahme der letzten Einwohnergemeinde wurde also nicht, wie der Herr Fragesteller meint, dies Defizit der Kirchenrestauration getilgt — ja, wenn es nur so wäre! sondern lediglich das jährliche Beitragsbetreffniß dieser Gemeinde festgestellt. Je mehr nun die private Mithülfe sich geltend macht, umso früher werden die verschiedenen Gemeindebudgets von ihren Beiträgen entlastet sein. Der in Aussicht genommene Bazar hat nun eben den Zweck, diese private Mithülfe anzuregen; denjenigen, die unserer Stadtkirche ein Interesse entgegenbringen, Gelegenheit zu bieten, für die Tilgung der Schuld, welche die Restauration derselben verursacht hat, freiwillig ein Scherflein beizutragen.

Dieses Bestreben, das von dem in's Leben getretenen Bazar-Komite verfolgt wird, darf denn doch als der Unterstützung werth erachtet werden, umsomehr als bis jetzt für die Kirchenrestauration die private Opferwilligkeit beinahe gar nicht in Anspruch genommen worden ist. Und wenn man sieht, wie andern Orts und bei andern Konfessionen fast ausschließlich mit Hülfe von privaten Mitteln Schöpfungen religiöser Natur entstehen, so darf es sicherlich nicht als auffällig bezeichnet werden, wenn nun in Aarau die Kosten für die Neuerstellung des Gotteshauses nicht sozusagen allein von der Steuerkasse bestritten werden sollen, sondern auch etwas an den Opfersinn des Einzelnen appellirt wird.

Aarau, den 17. Februar 1892.

Max Schmidt, Gemeindeammann.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz und des Auslandes haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst Es erwachsen dem Inserenten, der sich die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerle Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertion-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in

Zürich, Schifflände 32. (Telephon 1015.)

General-Agenturen in Aarau, Basel, Bern, Biel, Chur, St Gallen, Glarus, Lausanne, Luzern, Rapperswyl,

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regen in mm. gemessen	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+ 5,1	710,3	750,0	NW 1	59	bedeckt
16.	Abends 9 „	+ 1,1	711,2	748.1	SW 0	99	„
17.	Morg. 7 „	+ 2,5	705,2	742.1	SW 1	100	l. Reg.

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,4 °C. Maximum + 5,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,8 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Februar.
Mildes, jedoch unbeständiges Wetter.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Stadtmusik.
Probe Gasthof zum Rößli.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung Mittwoch den 17. Febr.,
Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Vortrag
des Hrn. Konrad Zschokke Ingenieur.
Fluth und Ebbe und ihre Wirkungen.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag den 18. Febr. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Vortrag
des Hrn. Oberst Waßmer, Kreisinstruktor der 8. Division.
„Die Operationen der französischen Armee unter General Bourbaki im Januar 1871."
(Blatt I und III. der Generalkarte u. die Uebersichtskarte 1:1,000,000.)
Gewesene und aktive Wehrpflichtige, welche unserer Gesellschaft nicht angehören, sind eingeladen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Infolge Einladung der tit. Offiziersgesellschaft werden unsere Mitglieder ersucht, an dem **Donnerstag den 18. dies im Wildenmann** stattfindenden Vortrag des Herrn Oberst Waßmer theilzunehmen.

Artillerie-Verein Aarau.
Versammlung
Freitag den 19. Febr. 1892,
Abends 8 Uhr in der **Krone.**
Referat
des Hrn. Kantonsstatistiker Näf:
„Die Befestigung d. Hafens v. New-York & die moderne Küstenvertheidigung."
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

B. T. V.
Heute Abend 8 Uhr
Barren und Pyramiden.
Daß Keiner fehle.
Der Vorstand.

Theater in Aarau
im Saalbau.
Donnerstag den 18. Februar.
Abschieds-Vorstellung.
Auf allgemeines Verlangen.
Anerkannt bestes Lustspiel v. Moser.
Der Hypochonder
oder:
Die Gemeinderathswahl.
Lustspiel in 5 Akten von Moser.
Hierauf:
Abschiedsrede mit lebendem Bild.
„Die scheidende Muse."
Dargestellt v. der ganzen Gesellschaft.
Für zahlreichen Besuch ladet höflichst ein

Stadtmusik Aarau.

Jahresfest

zu Ehren der löbl. Passiv- & Ehren-Mitglieder
unter gefl. Mitwirkung des
tit. Bürgerturnvereins
Samstag 20. Febr. 1892, Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Programm folgt

C.-V.

Für das am **5. März** stattfindende III. Abonnements-Concert haben wir u. A. ins Programm aufgenommen:

Sonnenblick

Märchendichtung von Konrad Gachnang
für Soli, Duette, dreistimmiger Frauenchor mit verbindender Deklamation
componiert von **Gottfried Angerer.**

Der vollständige **Text,** der zum richtigen Verständniß dieser Composition unumgänglich nothwendig ist, kann von heute an in der **Buchhandlung Emil Wirz** zum Preise von **40 Cts.** per Exemplar bezogen werden.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Aarau, 17. Februar 1892.

An die Aktiv- & Passiv-Mitglieder des Samaritervereines Aarau.

Verschiedene Anfragen hiemit beantwortend, geben wir bekannt, daß laut Uebereinkunft des **Schweizer. Samariterbundes** mit dem **Centralverein vom Rothen Kreuz** alle Mitglieder unseres Vereins zugleich Mitglieder des **Centralvereins vom Rothen Kreuz sind** und zwar ohne Erhöhung des Jahresbeitrages.

Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.

Freier Schießverein Aarau.

Generalversammlung
Donnerstag den 18. Februar, Abends 8 Uhr bei „Ryniker".
Traktanden: Jahresbericht und Rechnung.
Wahlen.
Mitgliederaufnahmen.
Diverses.
Bierwix.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Bernhard Frey,** Schloßer, von **Küttigen** findet die Versteigerung des Vermögens am **Montag den 22. Febr. 1892** statt und zwar:

A. Der **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an bei der geldstaglichen Wohnung.

B. Der **Liegenschaften,** bestehend aus:
1. **Ca. 15. Aren Pflanzland** im Giebel und
2. **Ca. 5**

von Nachmittags 3½ Uhr an im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen.

Aarau, 16. Februar 1891. **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geltstag des **Schifferli, Otto, gew. Wirth auf Achenberg** bei Zurzach, werden am Montag, den 22. Februar l. J., von Nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. Ochsen in Zurzach auf eine zweite Steigerung gebracht:

a. Ein Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Schopf und Schweineställen, auf Achenberg gelegen.

b. Zirka 20,3 Hektaren Acker-, Matt-, Reb- und Holzland, meistens in unmittelbarer Nähe der obgenannten Gebäulichkeiten.



Zurzach, 11. Februar 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Liebesgaben für die Kindersuppenanstalt.

Fünfte Woche vom 7. bis 13. Februar.

Durch Hr. **Angst** von Ungenannt Fr. 5. Durch Hr. **Erny** von J. T. Fr. 2. Durch Hr. **Henz** von Fr. N. Fr. 6. Total Fr. 13.
An Viktualien: Vom Bahnhofkonsum Teigwaaren Pfd. 35. Von Hr. Bäcker S. Dünckli Pfd. 20.

Diese Gaben verdankt Namens der Hülfsgesellschaft aufs Wärmste

Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur neunzehnten ordentlichen

Generalversammlung

auf **Dienstag den 8. März** Nachm. 3 Uhr
in den **Saalbau in Aarau** eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Bericht der Rchnungsrevisoren.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Jahresnutzens.
3. Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1892.
4. Periodische Erneuerungswahl für vier statutengemäss im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes und Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummernverzeichniss versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **1. bis 5. März** bezogen werden in

Basel bei der tit. Eidgenöss. Bank.
Winterthur „ „ „ Bank in Winterthur.
Zürich „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

und bis **8. März** Mittags 12 Uhr in

Aarau an unserer Kasse.

Geschäftsberichte sind vom **29. Febr.** hinweg an den obgenannten Orten zu beziehen, auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlust und der Censorenbericht von den Aktionären in unserem Geschäftslokal eingesehen werden.

Aarau, 16. Febr. 1892.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
A. Künzli.

Ungarwein.

Es wird eine größere Parthie 1890er weißer **Arader-Wein,** schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet, — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litres — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. der Liter franco Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten —, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 1708 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 626

Eier
in frischer Sendung
12 Stück à Fr. 1. —
756 **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Zu verkaufen.
Zirka **50 Ctr.** guteingebrachtes
Heu.
Wo sagt die Exped. d. Bl. 750

Gesucht.
Ein freundliches sonniges Logis mit 3 Zimmern, für ein stilles Ehe-

2 tüchtige Glätterinen
finden Jahresstelle in einem Kurhaus I. Ranges im Ct. Graubünden.
Sich zu wenden an die Exped. der Aarg. Nachrichten. 725

Gesucht.
Eine jüngere tüchtige **Magd,** die kochen kann, Liebe zu Kindern hat und die Gartenarbeit versteht. Lohn per Monat 18—20 Fr. Zu erfragen bei der Exped. d. Bls. 735

Eine fleißige **Person** empfiehlt sich zum **Waschen & Putzen** und zur **Aushülfe.** 712
Zu erfragen beim Verleger.

Ein treues der Schule entlassenes intelligentes **Mädchen** findet unter guter Behandlung einen leichtern Platz bei 743
E. Martin, Bäcker, Baselland.

Zu verkaufen. 724
Eine kompl. **Notariats-Bureaueinrichtung.** Auskunft bei d. Exped.

Zu vermiethen.
Ein schönes geräumiges heizbares **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt, event. mit Kost an einen Herrn, bei 728 **J. Maurer,** Maler in **Buchs.**

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
in den neuesten Mustern und in allen Preislagen.

Fertige Anzüge und Ueberzieher.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahr's-Einkäufe bestens empfohlen.

Wir empfehlen uns
zur Anfertigung von ganzen
Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Aarau, Rathausgasse Nro. 49 & 50. **Gamper & Cie.** Rathausgasse Nro 49 & 50 Aarau,

---

ZÜRICH
H. BRUPBACHER & SOHN
Kinder Töchter- & Braut-
Aussteuern.

Wegen Aufgabe dieser Artikel erlasse eine Parthie
Vorhangstoffe
in weiß und crême, sowie
Spitzen
in weiß, crême und schwarz
zu herabgesetzten Preisen.
Sich höflich empfehlend
695 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten,
Canapées
u. dgl.
zu bekannt billigen Preisen.
691 **A. Gyst,** Tapezierer.

Baumwollstrickgarne!
DMC auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer-Baumwolle
Vigogne
in den verschiedensten Farben.
Spezialität in ächt diamantschwarzem **Doppelgarn** sowie sämmtliche **Häckel-Garne** weiß crême, farbig und mit Gold. Muster zur Verfügung. Billigste Preise.
694 **Schwestern Förderer.**

Todten-Bouquets
von **80 Cts. bis 5 Fr.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
Aarau.



Größtes Nähmaschinen-Lager.
(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**
Phönix-Nähmaschine
aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**
Teütania
Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Fahrräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696
Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Unfehlbar
die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker 6–8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei **Fried. Schatzmann,** in **Lenzburg.**

Herren-Filz-Hüte
Confirmanden-Hüte

V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Regen-
Schirme.

Gerichtl. Aktivensteigerung.
Im Geldstage über **Jak. Gautschi,** gew. Mittler-Müller, in Suhr werden **Samstag den 20. Hornung 1892** auf der Gerichtskanzlei Aarau von Nachmittags 1/2 3 Uhr an die Buchforderungen im Betrage von ca. Fr. 1100 gegen Baarzahlung versteigert. 753
Aarau, 13. Hornung 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Andreas Suter,** Mechaniker, am Holz in Ob.-Entfelden werden die Liegenschaften, als:
1. Der **Wohnhaus-Antheil** Nro. 189 B. mit Scheuerlein am Holz zu Ob.-Entfelden.

2. 5,15 Ar. **Baumgartenland,** dabei und
3. Circa 9 Aren **Ackerland** in den gemeinen Bünden zu Unterentfelden **Donnerstag den 18. Hornung nächsthin** von Nachmittags 3 Uhr an im „Bad" in Ober-Entfelden öffentlich versteigert.
Aarau, 3. Hornung 1892.
681 **Die Geldstagsbehörde.**

Auswanderer
befördert aufs beste und billigste
Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

Brillanter Nebenverdienst.
Eine große äußerst reell bedienende ostschweizer. **Weinhandlung** sucht überall tüchtige, thätige, cautionsfähige 764
Vertreter
bei hoher Provision.
Offerten unter Chiffre R. M. befördert die Expedition.

Wer gute und billige Waar will kaufen
soll zur italienischen Waarenhalle laufen.

Kleidungen nach Maaß prompt und billig.

Mannsschuhe, solid wie gewohnt von			Fr. 7. —
„ **Bottinen**	„	„	„ 10. —
Kanonenstiefel	„	„	„ 13. 50
Arbeiterstiefel	„	„	„ 12. 50
Frauenschuhe, niedere 1/2 Absatz			„ 5. 70
hoch			„ 6. 50
Bottinen			„ 7. —
Knaben-, Mädchen- u. **Kinderschuhe** jeder Preislage.			
Fertige Kleidungen große			„ 27. —
„ „ Knaben			„ 23. —
„ „ halbwollene			„ 10. —
Filzhüte, große fehlerfreie			„ 3. —
Halblein 3/4 breit		per Elle	„ 2. 20
Halbtuch 3/4 „		„ „	„ 1. 50
Guttuch 3/4 „		„ „	„ 2. 50
Merinos, ganz wollene, meterbreit		„ „	„ 1. —
Rockstoffe farbige aller Dessin		„ „	„ — 60

Kölsch, Cretonne, Indienne, Cotonne, Oxfords, Baumwolltücher, Eberhaut,
sowie sämmtliche
Tuchwaaren
zu billigen Preisen.

Sommerwolle, doppelsträngen aller Farben	30. Rp.
Halbwolle	50. „
Gebleichte und rohe **Baumwolle** 2 Stgen.	25. „

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi,
730 Rathhausgasse Nro. 3.

Fahrhabe-Steigerung.
Unterzeichneter läßt infolge Wegzug am **Dienstag den 23. Febr. 1892** von Morgens 9 Uhr an bei seiner Scheune Fahrhabesteigerung abhalten Darunter befindet sich hauptsächlich: **Wägen, Pflüge, Eggen, Sensen, Gabeln und Rechen, Vieh- und Pferdegeschirr, Viehglocken, Düngerständli, Bähren, und vieles Andere mehr,** wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden. 749
Ob.-Entfelden, den 16. Februar 1892.
G. Roth-Widmer, Pächter.

Repetitions-Ball!
Donnerstag, den 25. ds. Mts. im Saalbau. Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt für Zuschauer Fr. 1. —
Hochachtungsvoll
C. Herbold, Tanzlehrer.
NB. Mittwoch den 17. ds. keine Tanzstunde dafür am Donnerstag den 18. dies Monats.

Geschäftsempfehlung.
Indem ich das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, empfehle ich mich den verehrten Herrschaften und Gartenbesitzern zu Stadt und Land auch fernerhin für renoviren und neu anlegen von Obst- und Gemüsegärten, sowie Parkanlagen nach englischem und französischem System. Für Pflege und Besorgung, sowie des Schnitts und Dressur der Obstbäume mich besonders empfehlend.
Fachmännische und prompte Bedienung zusichernd.
Achtungsvollst
J. Meyer, Landschaftsgärtner,
676 Buchserstraße 1105.

Freiwillige Steigerung.
Mittwoch den 17. ds. Mts. als am **Aarauer Jahrmarkt** kommen in meinem Steigerungslokal zum „rothen Haus" vis-à-vis der Aarg. Bank folgende Gegenstände an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum Verkauf:
6 complete aufgerüstete Betten, 2 Canapées, 2 zweithürige Kasten, 1 Aufsatzkommode, Stühle, Tische und verschiedene andere Möbel. Mehree gebrauchte jedoch gut erhaltene Nähmaschinen, „System Singer", goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wanduhren, Uhrketten u. s. w. Compl. Herrenkleider, einzelne Hosen, Gilets, Beston, Ueberzieher, Normalhemden, Lismer, verschiedene Woll- und Kurzwaaren u. s. w
Steigerungslustige ladet freundl. ein
617 **L. Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

Dampfschiff-Gesellschaft des Hallwylersees.
Außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre
Donnerstag den 25. Februar 1892
im Gasthaus zum „Löwen" in Meisterschwanden, Nachmittags 2 Uhr.
Traktandum:
Anschaffung eines neuen Dampfschiffes u. Einführung regelmäßiger, täglicher Fahrten Sommer und Winter.
Die Herren Aktionäre haben sich vor den Verhandlungen über ihren Aktienbesitz auszuweisen.
Freunde der Dampfschiffunternehmung werden hiemit zur Theilnahme an den Verhandlungen freundlich eingeladen.
Meisterschwanden, 15. Februar 1892.
Der Verwaltungsrath.

Aarau, Donnerstag 18. Februar 1892. № 41. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Tit. Museum Zürich p

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Volksnahrungsmittel.

Die „Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege" reden dem Habermues als einem Volksnahrungsmittel das Wort, das wieder mehr Beachtung verdiente und schreiben u. A. hierüber:

Man hat sich bemüht, auf die Unterschiede in den Ernährungsmethoden von einst und jetzt eindringlich aufmerksam zu machen. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß man einzelnes Gute, was unsern Vorfahren Kraft und Mark gegeben, unverschuldet in den Winkel gestellt habe und wie gut das jetzige Volk daran thun würde, stiefmütterlich behandelte altväterische Nahrungsmittel wieder zu Ehren zu ziehen. Spricht man so viel von der Kriegsbereitschaft der Eidgenossenschaft und werden Millionen für neue Gewehre und Landesbefestigung geopfert, so werde auch dafür gesorgt, daß es mit der Ernährung der Massen schon in Friedenszeiten besser stehe. Denn nur ein gut genährter Mann wird ein ausdauernder Soldat sein und der „Spatz" im Felddienst thut's nicht allein, wenn vorher im Civil der Körper jahrelang ungenügend und schlecht gefüttert worden ist.

Wir wollen nun in Folgendem auf eines der Aschenbrödel unserer heutigen Volksernährung hinweisen. Ein solches ist er Hafer, der in besonderem Säcklein, im Habersack, vor alten Zeiten den Schweizerkrieger auf seinen Siegen begleitete. Aus ihm, diesem trefflichen Nahrungsmittel, das auch noch heute als vorzügliches Pferdefutter eine Rolle zu spielen verdiente, gewannen die alten Eidgenossen nicht zum geringsten Theil neben Käs und Zieger ihre viel bewunderte Kraft, um ganz gewaltige Strapazen auszuhalten. Der Hafer, mit Milch zu Brei gekocht, war in entschwundenen Jahrhunderten ein allgemein verbreitetes und hochgeschätztes Volksnährmittel. Und mit Recht. Wahrlich, nicht umsonst hat der gemüthvolle alemanische Dichter Hebel in einem seiner besten Lieder das Lob des bei unserer Generation leider so sehr in Vergessenheit gerathenen Hafermueses besungen, das namentlich auch den Kindern das Blut stärkt und die Glieder festigt, wenn sie es regelmäßig essen

mit feißter Milch vom junge, fleckige Chüeli,
vom Müeterli g'chochet im ruoßige Täpfi.

Im Haferkorn — wenn grob gemahlen, Hafergrütze geheißen — sind laut seiner stofflichen Zusammensetzung, wie sie uns der Chemiker entziffert, sämmtliche Bestandtheile enthalten, welche das Blut und damit auch der Körper zu seiner Nahrung bedarf. Es enthält Eiweiß, Stärkemehl, Zucker, Fett, Salze nebst Wasser. König gibt in seinem Buche „Chemie der menschlichen Nahrungs- und Genußmittel" für die wichtigsten Cerealien (Getreidefrüchtler) folgende Prozentziffern der in den Körnern oder Samen vorhandenen Stoffe an:

	Wasser	Stärkemehl	Eiweiß	Fett	Zucker	Salze
Weizen	13—14	66—67	12—13	1—2	1—2	1—2
Roggen	15—15	66—67	11—12	1—2	0,9	1—2
Gerste	13—14	55-66	11—12	2—3	—	2—3
Hafer	12-13	53—54	11—12	6	--	3

Aus dieser Tabelle kann man entnehmen, daß bezüglich des Eiweißgehaltes der Hafer den andern Getreidesorten ziemlich gleich steht. In seinem Samenkorn, das zur Nahrung verwendet wird, befindet sich dagegen weniger Stärkemehl als in denjenigen der übrigen für Vergleichung herangezogenen Cerealien, Fett ist aber in erheblich größerer Menge an ihm vorhanden und auch der Salzgehalt ein günstiger. Dagegen — und das ist für die volle Ausnützung des Haferkornes im menschlichen Verdauungskanal ein etwas mißlicher Umstand — enthält es bedeutend mehr Holzfaser (Cellulose), als die Samen sämmtlicher zu Ernährungszwecken benützter Getreidearten, den bei uns selten mehr in Verwendung stehenden Buchweizen ausgenommen. Alles in allem besitzen wir aber im Hafer ein auch für den Menschen nahrhaftes Produkt aus dem Pflanzenreich, das die Kartoffeln namentlich bezüglich Eiweiß und Fettgehalt ganz bedeutend übertrifft. Er verdient deshalb auch als ein treffliches Volksnährmittel in frühere Ehren und Rechte eingesetzt zu werden.

Bekanntlich ist die Haferpflanze bezüglich Klima, Bodenart, Düngung eine sehr genügsame, ihre schon uralte Kultur deshalb auch unter ungünstigen Verhältnissen, in magerem Boden, noch möglich. Sie gedeiht ganz gut im Norden, in Schweden und Norwegen, und steigt als Kulturpflanze auf den Bergen bis auf eine Höhe von 1700 Meter empor. Der Hafer war schon den alten Deutschen als Getreideart bekannt und der römische Schriftsteller Plinius berichtet, daß die germanischen Völker keinen andern Brei aßen als den von Hafer. In Schottland und Nordamerika ist ein dickes Mues aus grobem Hafermehl mit Milch, welches den Namen „Porridge" führt, noch heute ein beliebtes Volksnahrungsmittel, jedenfalls mehr werth als Päcklibrühe oder homöopatischer Gesundheitskaffee! Die Schotten bereiten, wie dies ferner in Norwegen, Schweden, in Deutschland im Spessart geschieht, aus Hafermehl auch Brod; dieses ist dunkel, fast schwärzlich und soll, wenn man an das selbe gewöhnt ist und einen robusten Magen hat, ganz gut munden. Den Schottländern, die überhaupt die Kunst verstehen, aus dem Hafer allerlei Speisen zu bereiten, schlage dasselbe, wie versichert, trefflich an; uns verwöhnten Weißbrodessern würde es wohl eher als Pferdefutter imponiren.

Das Verhältniß der Beimischung von Haferschleim zur Milch hängt von der Verdauungskraft des Kranken ab. In der Regel nimmt man von beiden die Hälfte; ist das Verdauungsvermögen stark beeinträchtigt, so sei das Verhältniß $^1/_3$ Milch und $^2/_3$ Haferschleim.

In der im Laufe der Zeit bei uns veränderten Volksernährung macht sich namentlich auch, und zwar in recht nachtheiligem Grade, die Verminderung des Genusses von Körnerfrüchte, wie Gerste und Hafer, fühlbar. Die Kartoffel, zusammen mit Kaffee- und Päckliabsud, hat eine ungebührliche Herrschaft als höchst einseitiges Volksnährmittel erlangt. Hafer- und Gerstenabkochungen, letztere zusammen mit Bohnen, sind nicht mehr modisch, über Mehlsuppen rümpft man die Nase, das Habermues ist in manchen Gegenden und Haushaltungen, so auch in den östlichen Kantonen, namentlich in städtischen Ortschaften, leider gänzlich ausgestorben und lebt nur noch in der Poesie fort. Und doch sind unsere Ahnen, die biderben Schweizer, dabei gesund und stark geworden, jedenfalls kräftiger und widerstandsfähiger als unsere heutige Erdäpfel und Cichoriengeneration. Möge man darum in der so überaus wichtigen Volkernährung zurückkehren zu den guten alten Bräuchen der Vorfahren.

Eidgenossenschaft.

— Hagelversicherung. Der Bundesrath verabfolgt den Kantonen, welche pro 1891 Auslagen zur Förderung der Hagelversicherung gemacht haben, das Maximum des in Ziffer 5 des Bundesrathsbeschlusses vom 8. Juni 1890 vorgesehenen Bundesbeitrages, das heißt die Hälfte der von denselben für Beiträge an die Prämienzahlungen der Versicherten, sowie für Deckung der Policekosten verausgabten Beträge, nämlich Zürich Fr. 5460. 82, Bern 14,988. 84, Luzern 7397. 87, Obwalden 1000, Zug 103. 63, Freiburg 2765. 29, Solothurn 3063. 71, Basel 151. 26, Baselland 1649. 76, Schaffhausen 1575. 18, St. Gallen 2080. 68, Aargau 5702. 91, Thurgau 2671. 58, Neuenburg 1808. 75. Total Fr. 50,420. 28.

— Schweizerischer Kaufmännischer Verein. Das Zentral-Stellenvermittlungsbureau

---

8

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

Viel stiller war es jetzt im Lindlacherhaus als früher. Die Walburg hörte man so selten mehr lachen und noch weniger pfeifen, höchstens einmal den Anfang von einem Liedel und dann war's plötzlich, wie wenn es abgeschnitten worden wäre.

„Den Alois wird die Mutter wohl gar nicht in der Stadt gesehen haben, sonst hätt' sie doch was gesagt." So kalkulirte Walburg und seufzte recht tief und schwer dazu.

Hundertmal schon hat sie sich einen Anlauf genommen, um die Mutter zu fragen, aber jedesmal war's, wie wenn sie plötzlich stumm geworden wäre.

Die Lindlacherin wunderte sich, daß das Mädchen gar keine Frag' nach ihm that. Allerdings fiel ihr das erst jetzt auf, da sie schon geraume Zeit sich mit ihrem eigenen Leid der Kathi wegen abgemartert hatte. Da sah sie's der Walburg an, — sie war ja so still, und oft „ganz steif wie ein Heiligenbildl."

„Walburg, warum pfeifst denn gar nicht mehr?"

„Ich kann's nimmer, leider Gottes."

„Ah was denkst denn allweil?"

Da erhob das Mädchen langsam den Kopf und schaute die Mutter an, so groß und fest, daß diese fast erschrack. Ja, ja, sie fühlte wohl, was in dem Blick lag. „Mutter, weißt Du denn wirklich nicht, an was ich denke und was mich quält? Bist Du denn nur Kathi's Mutter, nicht auch die meine?" Das lag darin.

Es verging wieder ein Monat. Der Sommer dahin. Alles draußen brauner, stiller Herbst.

„Ja, sie soll's erfahren, aber nicht ganz so, wie's ist, nicht Alles. Wahrheit ist doch 's Beste. Dann hofft sie nimmer; das ist auch eine Erlösung. Sie ist ja jung und gesund, die rappelt sich schon wieder auf."

Fest entschlossen begann eines Abends die Lindlacherin: „Walburg, an den Alois thät' ich auch nimmer denken, wenn ich Du wär'!"

Walburg, die gerade am Herd hantirte, hielt wie gelähmt mit der Arbeit inne und horchte.

„Der kommt nimmer nach Fachendorf, glaub' ich." fuhr die Mutter fort.

„So!" hauchte das Mädchen und blieb auf demselben Fleck stehen, sie konnte sich nicht rühren. „Hast ihn gesehen?" brachte sie endlich mühsam hervor.

Die Lindlacherin entschloß sich nun doch wieder zu einer Lüge.

„Nein, das nicht, ich hab' nur von ihm gehört."

Sie fand diese Auskunft praktischer, weil ihr nicht so viele Fragen und Erklärungen folgen konnten.

„Was hast gehört von ihm?" Walburg stand noch immer unbeweglich.

„No, halt auch nix Gescheidt's. Er hat was angestellt, mit einem anvertrauten Geld —"

„Jesus! So was?" Jetzt kam wieder Leben in Walburg's Körper. „Kann man ihm nicht helfen, Mutter?" fragte sie wie in Todesangst.

„Es hat ihm schon wer geholfen, sonst wär' er eingesperrt worden."

„So? wer?"

„Ein Frauenzimmer — ein junges. Ich glaub', sie haben sich auch sonst gern gehabt, und deswegen kommt er nimmer." Das sagte die Lindlacherin resolut heraus, denn sie dachte, es ist am besten so.

„Ein Frauenzimmer? Jesus, Maria und Josef, jetzt ist's aus!"

Walburg stürzte hinaus. Jetzt plötzlich glaubte sie, wußte sie, Ihr Wehruf ging der Mutter durch Mark und Bein.

Draußen im Hof stand das Mädchen, drückte beide Hände fest auf die Brust, damit sie nicht zerspringt. „Jetzt ist's aus," lispelte sie: „Jetzt ist's aus. Schon lang hab' ich's da drinnen gespürt. Jetzt ist's aus. Jesus, steh' mir bei!"

* * *

Fleißig und still verrichtete Walburg ihre Arbeit. Es gab glücklicherweise immer alle Hände voll zu thun. Im Geschäft mußte sie auch helfen, dann war doch die kleine Küche zu besorgen, auch die paar Felder — und die Ziegen! Das war ihr das Liebste! Die Leni und die Lisi! Was noch an grünen Blättern und frischem Gras aufzutreiben war, das holte sie zusammen.

Im Osten Fachendorfs, wo die Kornfelder und Krautäcker liegen, in der Ferne eingefaßt von dichten Wäldern, war auch ein großes Stück Land Eigenthum der Lindlacherin. Es war begrenzt von Buchen und Ahorngebüsch.

Da stand Walburg im dämmerigen Feld und riß Zweige von den Sträuchern, größere und kleinere, wie's gerade kam, Alles auf den Schubkarren ladend, der daneben stand. Dann streckte sie sich, stieg sogar auf die untere Querlatte des Stakettenzaunes, um von einem prächtigen Nußbaum, der aber auf des Nachbars Acker stand, ebenfalls Laub zu pflücken. Ihre Ziegen liebten Nußblättter gar so sehr. Wie sie gerade in eifrigster Arbeit war, sah sie den Pfarrer Schlintmann den schmalen Feldweg auf sie zukommen. Es fiel aber der Walburg gar nicht ein, ihren Raub zu unterbrechen, sie nickte ihm nur freundlich zu.

Der Priester blieb stehen und folgte mit warmen Blicken ihren kräftigen Bewegungen.

„Wie geth's Walburg?"

dieses Vereins nennt in seinem 15. Jahresbericht die durch seine Thätigkeit erzielten Resultate, wenn auch nicht rosige, so doch befriedigende, und die Frequenz des Bureau eine gute. Stellengesuche gingen 1268 ein und Vakanzen waren 1415 vorgemerkt. Anstellungen konnten 408 vermittelt werden, davon durch Mailand 11, London und Paris 47, oder 47,5 % der Netto-Vakanzen und 32,2 % der Postulanten.

— Schweizerische Kunst. Die letzter Tage unter dem Vorsitze de Saussure's in Bern tagende eidgenössische Kunstkommission beschloß, daß die auszustellenden Künstler für den am 15 Mai in Bern zu eröffnenden Salon feste Preise für den eventuellen Kauf ihrer Werke durch den Bund ansetzen sollen, wenn sie berücksichtigt zu werden wünschen; ferner sollen auch die Aussteller zur Bildung der Jury eine Kandidatenliste aufstellen dürfen.

Kantonales.

Aargau.

— Eine neue Entdeckung haben „Badener Tagblatt" und „Botschaft" gemacht. Sie schreiben, im Regierungsrathe und im Obergericht sei das Frickthal nicht vertreten. Nun ist es männiglich bekannt, daß die Herren Regierungsrath Dr. Fahrländer und Oberrichter Schneider Eingeborene des Frickthales sind.

Uebrigens ist diese „Landestheilsfrage" in den Behörden so ziemlich bedeutungslos. Es kommt doch gewiß nicht darauf an, woher ein Beamter ist, sondern darauf, wie er amtet. Wenn daneben für das Obergericht eine gleichmäßige Berücksichtigung der politischen Parteien gefordert wird, so geschieht das mit Recht und mit Grund; denn es kommen vor das Obergericht auch Prozesse mit politischem Beigeschmack und es wäre nur Sache des einfachsten Taktes, dem aarg. Obergericht auch das für die radikale Partei zuzugestehen, was man der ultramontanen hier im Aargau, im Bundesgericht und im Bundesrath zugestanden hat.

— Das Wetter und die Zeitung. Der Redaktor des „Oltener Tagblattes", ein sehr wetterkundiger Mann, amüsirt sich im Stillen über die bündnerischen „Schneebilder", welche z. B. auch gleichzeitig drei aargauische Zeitungen gebracht haben. Er meint, das Gute liege auch bei uns nahe. In der That haben die letzten Tage tüchtig schneien lassen. An einem Aarauer Markt insbesondere geht es nun einmal ohne ein rechtschaffenes Hudelwetter nicht ab, und es wirbelten die Schneeflocken in der Größe von Pelzkappen. Aber so währschaften Bündnerschnee haben wir doch nicht, und so mag man den Redaktionen nicht gram sein, die in der warmen Stube ihre Leser in die Regionen des „Schlittelns" und der Lawinen führten. Der Hornung ist überhaupt ein eigener Patron und hat seine Launen, die man hinnehmen muß, wie diejenigen der Politik, in welcher die kritischen Tage auch nicht immer genau nach der Prophezeiung eintreten.

— Geldinstitute und Publizität. Es ist Uebung, daß die Geldinstitute den Zeitungen vom Stande ihrer Geschäftsabschlüsse Kenntniß geben, oder von Veränderungen in den Zinsverhältnissen. Das liegt in erster Linie im eigenen Interesse dieser Unternehmungen, und mit einer solchen textlichen Mittheilung ersparen sie sich Publikationskosten.

Nun kommt es aber vor, daß gewisse Institute nur gewisse Blätter bedienen und den übrigen das Vergnügen des Nachdruckes überlassen, oder daß irgend eine solche Zeitung mit einer angeröthelten bezügl. Stelle anonym zugesandt wird in der Meinung, die Redaktionen schlecken das Ding ein wie Honig.

Unsererseits verlangen wir, daß solche Geld- und Erwerbsgeschäfte für derartige seitens der Blätter freiwillige Publikationen auf dem anständigen Wege der brieflichen Mittheilung gemacht werden sollen, wie dies von andern Seiten Regel ist.

— Herr Major Gertsch, bisher Instruktor in der V. Division hat sich aus dem Kriegerstande zurückgezogen und die Besitzerin des Gasthofes zum Falken in Liestal geheirathet. Der nunmehrige Gastwirth stund bei den Mannschaften als schneidiger und kenntnißreicher Offizier in hohem Ansehen.

— Von Biberstein erhalten wir eine Einsendung über eine Keilerei in Küttigen, welche sich für den guten Ruf der jungen Leute am Aarestrande wehrt. Wir sind der Meinung, solche Tag- oder Nachtbubenstücklein seien kaum richtiger Zeitungsstoff und legen daher jene Einsendung bei Seite.

— Zofingen. Zum Dammrutsch im Münzeubühl an der Nationalbahn vernimmt die „Zof. Tagespost" Folgendes aus dem Munde eines Mannes, der die Situation und die Umstände des Genauesten zu kennen scheine und der ein offenes Auge und Verständniß für solche Dinge besitze.

Der Damm ist in einer langsamen continuirlichen Bewegung begriffen, in der Richtung gegen Safenwyl hin. Daran sind schuld: 1. Die Rotation der Räder und die Erschütterung des Dammes durch das Fahren, namentlich in der Richtung von Zofingen nach Safenwyl, was uns der Bruch und Rutsch an jenem Tage nach dem ersten Zuge von Zofingen nach Aarau zu bestätigen scheint. 2. Der Damm bildet eine Kurve, deren innere Peripherie auf derjenigen Seite liegt, auf welcher der Rutsch geschah. Fährt hier ein Zug durch, so hat der innere Schienenstrang in Folge der Centrifugalkraft das Hauptgewicht zu tragen. 3. Ausschlaggebender Faktor ist endlich der, daß die Erde des Dammes keine kompakte, feste Masse bildet, sondern ein Gemisch von Sand und Lehm ist, das nur zu leicht das Wasser in sich aufnimmt, in Folge dessen die Erde in einen Teig sich verwandelt, der selbstverständlich dem Drucke unter obigen Umständen nicht Widerstand leisten kann.

Der Damm ist deßhalb ungemein gefährdet; die jetzigen Arbeiten seien eitles Beginnen, wenn nicht durch eine Stützmauer dem Verschieben des Dammes Einhalt gethan wird. Mehr als 200 Wagenladungen Kies liegen schon in der Bruchstelle, aber es wird ihnen dasselbe Loos zu Theil, wie der Damm selbst. Sie werden durch den Druck des Dammes bei Seite geschoben und gerathen mit der Unterlage in's Rutschen, besonders da das Kies selbst ein rollendes Material bildet.

— Bezirk Lenzburg. (Eingef.) Der Bezirk Lenzburg hat für den kürzlich verstorbenen Herrn Rohr von Staufen eine Ersatzwahl für eine Gerichtssuppleantenstelle zu treffen. Man spricht im Seethal davon, es wäre hiefür Posthalter Müller in Fahrwangen die geeignete Persönlichkeit.

— In Baden ist Herr Ledergerber-Borsinger, Inhaber eines Tuchgeschäftes, gestorben.

— Einen Mäusekrieg eröffnet der Dorfverein Menziken. Derselbe veranstaltet einen „Mauserkurs", der sechs Tage unter einem Kursleiter im Frühjahr dauern soll.

— Rheinfelden. Am Dienstag ist in einer Schreinerwerkstätte Feuer ausgebrochen, das übrigens durch die Feuerwehr bald lemeistert wurde.

Solothurn.

— Das Schwurgericht von Solothurn hat einen Basil. Vögtli von Hochwald, der den Versuch gemacht hat, das Kind seiner Schwester zu tödten, zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Landarbeiter Benedikt Wegmann, ein Berner, erhielt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange ein Jahr Gefangenschaft.

In Derendingen ist am Dienstag ein unbewohntes Haus mit Schmiede abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Zürich.

☐ Im Zürcher Kantonsrath wurde am Dienstag und Mittwoch ein Redetournier über die politische Polizei aufgeführt, eine Art Heerschau oder eine Fühlung des Pulses wie rasch dieser den Zürchern für die Sozialdemokratie schlage. Die Rolle des Pulsfühlers übernahm Greulich, der gegen die Thätigkeit der Polizei sprach, welche zu eifrig über Fremde politische Nachforschungen anstelle. Greulich tadelte auch den Fabrikanten Wunderli, der seinen Arbeitern (Grütliverein) keine eigene politische Meinung erlaube.

Er forderte für alle Bürger die in der Verfassung gewährleisteten Freiheiten. Am Mittwoch wurde die Debatte stellenweise sehr spitzig. Wunderli erklärte, daß er Arbeiter entlassen habe, die während der Arbeit politisirt, Zeitungen gelesen und sodann gestreikt hätten. Greulich erklärte, wenn er Fabrikherr wäre, ließe er allerdings während der Arbeitszeit auch nicht agitiren. Pfarrer Wißmann sprach sich im Allgemeinen dahin aus, daß es nicht nur äußerst viele Fremde (10 pCt.) in Zürich habe, sondern daß es diesen dort auch recht wohl gehe und daß sie gedeihen. Wenn sie aber zu arrogant würden, so habe unser Volk hieran kein Gefallen und namentlich nicht an einer frechen Kritik unserer Behörden durch Fremde. Greulich habe sich als ehemaliger Deutscher nicht zu beklagen; er habe von der „Gedankenfreiheit", die er heute verlange, seit Jahrzehnten hier mehr Gebrauch gemacht, als irgend Einer. Die Fremden sollen unsere Einrichtungen achten.

Bezirksanwalt Lang polemisirt gegen Wißmann, der u. a. auch gesagt, die Sozialisten ziehen junge Leute in ihre Versammlungen und stopfen sie voll verworrener Ideen. Lang bestritt dies und warf Wißmann entgegen, die Kirche verpflichte die Sechszehnjährigen zu einem Gelübte, das sie später bei reiferer Einsicht brechen müssen.

Der Schluß der Debatte war eine mit 97 gegen 69 Stimmen angenommene motivirte Tagesordnung, welche bezweckt, daß die Polizei zwar nicht weiter gehen gehen solle, als die Bundesaufträge reichen und daß sie über ihre Thätigkeit jährlich Bericht zu erstatten habe. Der zürcherische Kantonsrath ist also in seiner Mehrheit der Ansicht, die Schweiz habe ein Recht, auf das Treiben der Fremden in unserm Lande ein Auge zu halten.

Luzern.

— Die Eisenbahnkonferenz blieb vorläufig resultatlos. Die Gotthardbahn trat für das Projekt des Bundesrathes ein, Regierung und Stadtrath für die Verlegung der Bahn in einen Tunnel. Der Stadtrath offerirt diesfalls Tragung eines Theils der Kosten und hat nun eine verbindliche Offerte dem Bundesrath zur Prüfung vorzulegen.

— Im Großen Rath des Kantons Luzern sind zwei Motionen auf Besteuerung der Aktiengesellschaften und Steuerbefreiung des landwirthschaftlichen Mobiliars erheblich erklärt worden.

Appenzell A.-Rh.

— Der Große Rath nahm mit Ausnahme des Artikels 17 (betreffend Gebühren) das neue Affekturranzgesetz mit wenig Aenderungen an und ordnete die zweite Lesung an.

30 % des Alkoholertrages sollen kapitalisirt werden für die Irrenversorgung und den Irrenbaufond.

Basel.

— Klingelbank. Am Montag Abend sind in London die beiden „Bankdirektoren", Kling und Wüest, letzterer ein ehemaliger Spenglergeselle, verhaftet worden. Man fand auf ihnen noch ein Restchen Baarschaft, nach Einigen 20,000 Fr., nach Andern 47,500 Fr. In Basel ist auch ein Mitglied des Verwaltungsrathes der verkrachten Bank verhaftet worden.

St. Gallen.

— Die Konferenz zwischen den Abgeordneten der Kantone Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, dem Zentralkomite des Stickereiverbandes und Vertretern der Einzelsticker, hat ein sehr dürftiges Resultat geliefert. Die Hauptfrage über temporäre Sistirung des Rechtstriebes wurde von den Initianten selbst fallen gelassen, weil er dem Kredit nachtheilig sei. Ueber die Nothwendigkeit der Anordnung einer allgemeinen Gabensammlung und Unterstützung der Kantone fehlen genügende Grundlagen und es soll vom Zentralkomite vorerst eine bezügliche Enquete veranstaltet und das Resultat den Regierungen vorgelegt werden.

— In Langmoos bei Rorschach machten sich letzten Samstag ein 5jähriger Knabe und ein 3jähriges Mädchen, die sich in Abwesenheit der Mutter selbst überlassen waren, mit Zündhölzchen zu schaffen. Dabei geriethen die Kleider des Knaben in Brand. Als auf das Hülfegeschrei der Kinder die Nachbarn herbeieilten, fanden sie den Bedauernswerthen in einem schrecklichen Zustande; auch ein Theil des Stubenbodens brannte bereits. Der Tod erlöste das Kind erst am Sonntag. Die Eltern trifft laut „Ostschw. Wochenbl." kein Vorwurf, da sie das Feuerzeug gut verwahrten.

Tessin.

— Am meisten Vergnügen über den Ausgang der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Italien haben, wie aus dem Tessin gemeldet wird, die italienischen Schmuggler, deren Gewerbe nun ein entschieden rentables wird. Es ist zwar mit gewissen Gefahren verbunden, denn die italienische Grenzwache wird noch verstärkt. Da sie aber sehr schlecht bezahlt ist, wird sie mit sich reden lassen, und die Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze scheint ihnen günstig gestimmt zu sein. Der Schmuggel wird unter obwaltenden Verhältnissen kaum mehr als Vergehen, sondern als Nothwehr aufgefaßt.

Ausland.

Rußland.

— Der Afrika-Forscher Dr. Wilhelm Junker ist an den Folgen der Influenza in St. Petersburg gestorben. Junker wurde 1840 in Moskau geboren und war von deutsch-russischer Abkunft. Er begann 1872 sein Reiseleben mit einer Fahrt nach Island; 1874 begab er sich nach Tunis, 1875 nach Unter-Aegypten. Seine erste größere Reise, welche namentlich den westlichen Nilzuflüssen galt, begann er 1876; auf seiner letzten 1881 unternommenen Reise wurde er durch den Aufstand des Mahdi an der Rückkehr gehindert und gezwungen, mit Emin und Casati sich nach Unyore zu wenden, von wo sie zur Ostküste vorzudringen gedachten. Der Herrscher von Uganda verwehrte ihnen aber den Durchzug, und die von Fischer und Lenz unternommenen Expeditionen vermochten die eingeschlossenen Forscher nicht zu erreichen. Erst im Dezember 1886 gelang es Junker, durch Karagwe nach Sansibar zu gelangen. Die Kunde von der Rückkehr des Reisenden hat in der ganzen gebildeten Welt freudiges Aufsehen hervorgerufen. Durch seine großen Errungenschaften auf dem Gebiete der Geographie, Ethnographie und Linguistik Afrikas und durch seine Verdienste um die Erschließung des schwarzen Welttheils überhaupt hat sich Dr. Junker in die erste Reihe der Afrikaforscher gestellt, und die ganze wissenschaftliche Welt war in der Anerkennung für den Reisenden einig, der unter den schwierigsten Umständen mit geringfügigen Mitteln großartige Resultate erzielt hat.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die große Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen von Heinrich Lanz in Mannheim ist theilweise abgebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 Mk. Viele hundert Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

— In Paris fiel der Schnee so reichlich, daß der Wagenverkehr beinahe unmöglich ist.

Neueres und Telegramme.

Glarus, 17. Februar. Der Landrath wies die Vorlage betreffend ein kantonales Arbeiterschutzgesetz nach einer dreistündigen Diskussion zu nochmaliger Aus-

---

„Ob, wie's gehen muß, Hochwürden."
Er sah sie wieder gar so gütig an. Das wäre der Einzige gewesen, vor dem sie sich hätte einmal recht ausweinen mögen, sonst vor Niemand in der Welt. Es kamen ihr auch wirklich Thränen, als er nur fragte: „Wie geht's, Waldburg?" So kann eben gar Niemand sonst fragen. Sie spürte tief innen, daß er wirklich theil an ihrem Leid nahm. Sie sprang vom Zaune herunter.

arbeitung an den Regierungsrath zurück, genehmigte dagegen den regierungsräthlichen Antrag betreffend Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt.

Genf. (B.-Korresp. vom 17. ds.) Falb würde den heutigen Tag einen kritischen Tag erster Ordnung nennen. Die ganze Nacht hindurch heulte der Sturm, tobten der See und die Flüsse; auf den Bergen ungeheurer Schneefall, im Thale peitschender Regen. Am Vormittag stieg das Thermometer wieder auf + 9°; nach der Mittagsstunde fuhr hinter dem Jura ein tosendes Gewitter herauf, von Blitz und Donner begleitet und es wurde so finster, daß man in freier Luft nicht lesen konnte. Das Gewitter zog langsam über das See- und Rhonethal nach den Savoyerbergen hinüber. Darauf fielen Graupeln und Hagelkörner so groß wie Haselnüsse. Gegend Abend schneidende Bise, der Boden gefror in einer halben Stunde, thaute aber bald wieder auf um von neuem zu gefrieren.

Wien, 17. Februar. Im Abgeordnetenhaus brachte die Regierung eine Nothstandvorlage ein. Darin werden 360 000 Gulden für die durch Nothstand betroffenen Gegenden einzelner Landestheile verlangt. Eine weitere Vorlage beansprucht 300,000 Gulden behufs Ertheilung einmaliger Aushilfen an Staats- und Staatseisenbahnbedienstete außer den Beamten der acht höheren, beziehungsweise Dienstklassen.

Paris, 16. Febr. Vierzehn Individuen sind gestern in St. Denis bei der Rekruteneinstellung verhaftet worden da sie Unruhen veranstalteten.

Paris, 17. ds. Ein Pariser Großhaus mit Filialen in Odessa, Nicolajeff und Mariapol ist angeklagt, 250 Waggons Mehl für die Hungernden mit 60—65 % Sand gemischt zu haben. Der Vertreter der Firma ist verhaftet.

London, 17. d. Trotz Regierungsdementi gilt die Auflösung des Parlaments vor Pfingsten für wahrscheinlich. Liberale wie Konservative betreiben eifrig die Wahlvorbereitungen.

Neapel, 17. Febr. Der Lavastrom des Vesuv fließt bis Atrio del Cavallo hinunter.

Rom, 17. Febr. Da die für heute früh beim Colosseum anberaumte Versammlung von beschäftigungslosen Arbeitern polizeilich verboten war, wurden Unruhen befürchtet und zwei Compagien nach dem Colosseum beordert. Es fanden sich nur wenig Arbeiter ein, die fast widerspruchslos der Aufforderung, sich zu entfernen, folgten. Unterwegs schlossen sich ihnen andere Arbeiter an, die nun in ziemlicher Anzahl die äußeren Quartire, ohne zu lärmen, durchzogen, und dann in den Corso einbogen, den sie fast ganz passirten, ehe sie von der Polizei aufgelöst wurden. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Gegenwärtig ist die Stadt, die heute früh aufgeregt war, wieder ruhig. Am Abend soll eine Versammlung der Arbeiter stattfinden.

Athen, 17. Februar. Seit Sonntag habe keine weitere Kundgebung gegen die Evangelischen im Piräus stattgefunden. Das Gericht ist auf das Strengste eingeschritten. Zahlreiche Theilnehmer der Ausschreitungen sind verhaftet worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie aus vielfachen Anfragen hervorgeht, scheinen im hiesigen Publikum bezüglich des durch den „Herold des Prinzen Carneval" avisirten Carneval-Conzertes irrige Ansichten obzuwalten, indem angenommen wird, es handle sich hiebei um einen Maskenball. Von verschiedenen Seiten ist der Orchester-Verein allerdings angegangen worden, dies Jahr einen Maskenball zu arrangiren. Mit Rücksicht auf die gedrückten Zeitverhältnisse und die vielen sonstigen Festanläße glaubte der Verein aber von Abhaltung eines solchen abstrahiren zu sollen, beschloß dagegen, ein recht humoristisches Fastnacht-Konzert mit Tanz zu veranstalten, wie solche Anläße vieler Orts in der Faschingszeit abgehalten werden.

Wie bereits avisirt, findet dieses Fastnachts-Concert Sonntag den 28. l. Mts. statt. Ohne für heute auf Näheres einzutreten, geben wir allen Freunden eines fidelen und anständigen Faschingsvergnügens die Zusicherung, daß das Carnevals-Concert des Orchester-Vereins in einer gewiß sämmtliche Theilnehmer befriedigenden Art und Weise arrangirt wird.

Veranlaßt durch bezügliche Anfrage wird an dieser Stelle mitgetheilt, daß costümirte Betheiligung sehr willkommen ist.

Der Orchester-Verein Aarau.

— Theater. Mit heute verabschiedet sich die Gesellschaft des Hrn. W. Möller von uns mit Moser's „Hypochonder", der bei seiner Erstaufführung wahre Lachsalven entfesselte und entschieden als eine der besten Leistungen der vortrefflich geschulten Truppe bezeichnet werden muß. Die Saison darf in Anbetracht der sich drängenden Anläße und der sonstigen nicht eben erfreulichen Verhältnisse als gut bezeichnet werden, welches günstige Resultat der umsichtigen Führung und der ausgezeichneten Leistungen zu danken ist. Der urdrollige „Hypochondes" wird uns mit seinen lustigen Schrullen noch einmal auf kurze Zeit die Sorgen von der Stirne wischen und wer recht von Herzen lachen will, der statte dem „Hypochonder" heute seine Visite ab, er wird sich der Anerkanntschaft dieses griesgrämigen und poltrigen Paters für immer erfreuen und seiner gern und oft gedenken.

Glatte, farbige und schwarze Tücher
Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter bis Fr. 8.45. reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. 5481
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco.

Gegen Schwäche, Müdigkeit und Magenkrämpfe
gibt es nichts Besseres, als eine Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez**; mehr als 20,000 Atteste und Danksagungen bestätigen während 18 Jahren seinen Erfolg. Man verlange die Schutzmarke der 2 Palmen.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**
In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in allen Apotheken und guten Droguerien. 775

Marktbericht von Langenthal

16. Februar 1892.	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	7. 50—08. 00
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	6—7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 86—0. 96
Fette Kälber	0. 72—00. 84
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	17. 00—40. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittleter Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abso.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Relative Feuchtigkeit	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+ 1,5	704,4	741,3	NW$_1$	97	Schnee
17.	Abends 9 „	— 4,1	712,6	749,5	SW$_1$	81	l. Sch.
18.	Morg. 7 „	—12,7	714,7	751,6	SW$_0$	90	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,8 °C. Maximum + 3,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 13,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 18,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Februar.
Immer noch meist trüb mit zeitweisen Niederschlägen, Temperatur um Null.

Bekanntmachung.
Das Bundsgesetz über das Verfahren bei Volksabehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung vom 27. Januar 1892 liegt bis und mit dem 10. Mai 1892 auf der Gemeindekanzlei Aarau zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.
Aarau 16. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Prima junges
Mastochsenfleisch
empfiehlt bestens 740
Adolf Gamper, Metzger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 767
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
bei **E. Waßmer**, z. Adler.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt bestens 773
J. Mattenberger, Metzger.

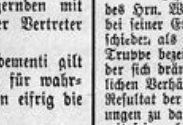
Auf Bestellung wieder alle Dienstag und Freitag
Grahambrod
bei **M. Rüetschi**, Bäcker.

Eier
in frischer Sendung
12 Stück à Fr. 1. —
756 **Joh. Schmidt**, z. Bären.

Karpfen- Setzlinge, Brut- und Zucht-Krebse liefert bill. H. Blum in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543 M)

Kalbsköpf
per Pfd. à **50 Cts.**
empfiehlt 741
Ad. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehörde. 468
Zu erfragen bei der Exped.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Andreas Suter**, Mechaniker, am Holz in Ob.-Entfelden werden die Liegenschaften, als:
1. Der **Wohnhaus-Antheil** Nro. 189 B. mit Scheuerlein am Holz zu Ob.-Entfelden.
2. 5,15 Ar. **Baumgartenland**, dabei und
3. Circa 9 Aren **Ackerland** in den gemeinen Bünden zu Unterentfelden **Donnerstag den 18. Hornung nächsthin** von Nachmittags 3 Uhr an im „Bad" in Ober-Entfelden öffentlich versteigert.

Aarau, 3. Hornung 1892.
681 **Die Geldstagsbehörde**

Gerichtl. Aktivensteigerung.
Im Geldstage über **Jak. Gautschi**, gew. Mittler-Müller, in Suhr werden **Samstag den 20. Hornung 1892** auf der Gerichtskanzlei Aarau von Nachmittags ½3 Uhr an die Buchforderungen im Betrage von ca. Fr. 1100 gegen Baarzahlung versteigert. 753
Aarau, 13. Hornung 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Für Eltern.
Eine Lehrerfamilie würde einige junge **Mädchen**, welche die französische Sprache erlernen wollen, in Pension nehmen. Familienleben. Preis mäßig. Auskunft ertheilt Herr Lehrer **Badoux in Cronay bei Yverdon.** (O. L. 222)

Offene Stelle.
Gesucht wird in ein hiesiges Waarengeschäft eine gesunde **Tochter** im Alter von 20—30 Jahren. Verlangt wird schöne Handschrift und Kenntniß der deutschen und französischen Sprache. 734
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre F. R. Nr. 114 die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau.

Zu verkaufen.
Zirka **50 Ctr.** guteingebrachtes
Heu.
Wo sagt die Exped. d. Bl. 750

Cigarren.
Riograndé à p. 200 St. à Fr. 2. 20
Veveycourts „ 100 „ „ „ 2. 80
Flora-bouts „ 200 „ „ „ 3. 50
Löwen-bouts „ 200 „ „ „ 4. —
„ 2000 „ „ „ 36. —
sind in ausgezeichneter, best abgelagerter Qualität zu haben bei
Friedr. Curti in St. Gallen.

600,000 Fr.
Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 45,000 ꝛc. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung bis 20. Febr. 1892.
Monatliche Einzahl. Fr. 5. — Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an
Bank-Agentur **F. Stroetzel**, Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

Zu verkaufen.
In einer industriereichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges
Wohnhaus
mit gangbarer **Wirthschaft**, Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschopf, 2½ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302
Auskunft ertheilt sub. Y. 299.
(M.226c.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Brillanter Nebenverdienst.
Eine große äußerst reell bedienende ostschweizer. **Weinhandlung** sucht überall tüchtige, thätige, cautionsfähige 764
Vertreter
bei hoher Provision.
Offerten unter Chiffre R. M. befördert die Expedition.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Friedrich Bodmer**, Jakobs, Zimmermann am Holz in Ober-Entfelden, werden die geldstaglichen Liegenschaften, als:
1. Das im Brandkataster der Gemeinde Ob.-Entfelden unter Nro. 193 eingetragene **Wohnhaus**

geschätzt und versichert um Fr. 3700
2. 20,64 Aren **Baumgartenland** geschätzt um Fr. 995. **Donnerstag den 18. Februar nächsthin** von Nachmittags 2 Uhr an im „Bad" in Ober-Entfelden öffentlich versteigert.
Aarau, 3. Februar 1892.
680 **Die Geldstagsbehörde.**

Gesucht
für d. Unteroffiziersschule
einen tüchtigen
Scheibenarbeiter.
Taglohn Fr. 3. 50 Cts. Bei guten Leistungen würde derselbe auch in andern diesjährigen Kursen verwendet. Anmeldungen nimmt bis zum **23. dies** entgegen
Hintermann, Oberstlieut.
in Aarau.
777

Gesucht.
Eine jüngere tüchtige **Magd**, die kochen kann, Liebe zu Kindern hat und die Gartenarbeit versteht. Lohn per Monat 18—20 Fr. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. 735

Eine fleißige **Person** empfiehlt sich zum **Waschen & Putzen** und zur **Aushülfe.** 712
Zu erfragen beim Verleger.

Ein treues der Schule entlassenes intelligentes **Mädchen** findet unter guter Behandlung einen leichtern Platz bei 743
E. Martin, Bäcker,
Baselland.

!! Achtung !!
Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erleset alle Archive! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Für Mühlenbesitzer.
Unterzeichneter empfiehlt sich den Herren Mühlenbesitzern in der Anfertigung neuer, als auch in der Reparatur alter Mühlehämmer unter Garantie, prompter und billiger Bedienung auf's Beste. (OF 1528)
Hochachtungsvoll
Conrad Brunner,
Mühlehammerfabrikant,
Nachfolger von Martin Brunner,
362 **Bassersdorf**, Ct. Zürich.

Für Bierbrauer.
Ein hiesiger Landwirth wünscht alle Wochen, Sommer und Winter, **1 Sud Malz** zu kaufen. 625
Offerten an die Exped. d. Blts.

Pferdebesitzern
empfehle mein gereinigtes und entstäubtes **Schnittfutter (Häckerli)** in Säcken von 50 Kilos, bequem für Transport und Fütterung, gutes Heu, kurzer Schnitt. (OF 1722)
Erste mech. Heuschneiderei, A. Bregg, Birmensdorf bei Zürich.
Bronzene Medaille der Schweiz. Landesausstellung 1883 673

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** zu jedem Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung Anfangs Mai zu beziehen. 558
Bachstraße Nr. 1031.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 1 oder 2 Personen für sofort oder später. Zu erfragen in Nr. 966 Entfelderstraße. 292

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 kleineren Zimmern, Küche, Keller und Kammer in Nro. 858. 696

Zu vermiethen.
Ein schönes geräumiges heizbares **Zimmer**, möblirt oder unmöblirt, event. mit Kost an einen Herrn, bei 728 **J. Maurer**, Maler
in **Buchs.**

Zu verkaufen. 724
Eine kompl. **Notariats-Bureaueinrichtung.** Auskunft bei d. Exped

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 18. Febr. 1892
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Vortrag

des Hrn. Oberst Waßmer, Kreisinstruktor der 8. Division.

„Die Operationen der französischen Ostarmee unter General Bourbaki im Januar 1871."

(Blatt I. und III. der Generalkarte u. die Uebersichtskarte 1:1,000,000.)

Gewesene und aktive Wehrpflichtige, welche unserer Gesellschaft nicht angehören, sind eingeladen.

Artillerie-Verein Aarau.

Versammlung

Freitag den 19. Febr. 1892, Abends 8 Uhr in der **Krone.**

Referat

des Hrn. Kantonsstatistiker Näf:

„Die Befestigung d. Hafens v. New-York & die moderne Küstenvertheidigung."

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Infolge Einladung der titl. Offiziersgesellschaft werden unsere Mitglieder ersucht, an dem **Donnerstag den 18. dies im Wildenmann** stattfindenden Vortrag des Herrn Oberst Waßmer theilzunehmen.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Gefl. vollzählig wegen event. Abänderung der Conzertansetzung.

M. A.

Morgen Freitag Probe.
Alle Mitglieder.

Alte Sektion.

Leseverein Schönenwerd.

Vortrag

Heute Abend 8 Uhr

Aus der ältesten Geschichte unseres Kantons.

Theater in Aarau

im Saalbau.

Donnerstag den 18. Februar.

Abschieds-Vorstellung.

Auf allgemeines Verlangen.

Anerkannt bestes Lustspiel v. Moser.

Der Hypochonder

oder:

Die Gemeinderathswahl.

Lustspiel in 5 Akten von Moser.

Hierauf:

Abschiedsrede mit lebendem Bild.

„Die scheidende Muse."

Dargestellt v. der ganzen Gesellschaft.

Für zahlreichen Besuch innigsten Dank **W. Möller.**

Frische Auswahl in feinsten

Pariserballblumen

bei **J. Suter,** modes.

Ball-Stoffe

uni mousseline laine

crême, hellblau, rosa

geblumt

per Meter Fr. 1.— und höher.

Satin & Indiennes

Resten

neueste Dessins sind ebenfalls eingetroffen bei (534

Charles Dreifuss

Volksmagazin Aarau.

Stadtmusik Aarau.

Jahresfest

zu Ehren der löbl. Passiv- & Ehren-Mitglieder

unter gefl. Mitwirkung des

titl. Bürgerturnvereins

Samstag 20. Febr. 1892. Abends 8 Uhr

im Festsaal.

Programm folgt

C.-V.

Für das am **5. März** stattfindende III. Abonnements-Concert haben wir u. A. ins Programm aufgenommen:

Sonnenblick

Märchendichtung von Konrad Gachnang für Soli, Duette, dreistimmiger Frauenchor mit verbindender Deklamation componiert von **Gottfried Angerer.**

Der vollständige **Text,** der zum richtigen Verständniß dieser Composition unumgänglich nothwendig ist, kann von heute an in der **Buchhandlung Emil Wirz** zum Preise von **40 Cts.** per Exemplar bezogen werden.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Aarau, 17. Februar 1892.

Gesangl. theateralische Aufführung

gegeben vom

Gemischten Chor Gränichen

am

Sonntag den 21. Februar 1892

Gasthaus zur Linde.

PROGRAMM:

1. „Blümlein woher?", Chorlied — v. Saxer.
2. Lachwalzer, Doppelquartett für gemischten Chor
3. Heimweh, Chorlied — v. J. R. Weber.
4. **Der letzte Postillon vom St. Gotthard.**

Schauspiel in 2 Aufzügen von U. Farner.

5. „Mi Wunsch". Quartett für gemischten Chor — v. J. R. Weber.
6. Ländliche Concertprobe. humor. Scene für Solo und Männerchor — v. Simon.
7. Heda! der Lenz ist da! Chorlied — v. C. Höpfner.

Cassaeröffnung 2 Uhr. Anfang punkt 2½ Uhr.

Eintritt: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts., Kinder die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Gem. Chor.

Freier Schießverein Aarau.

Generalversammlung

Freitag den 19. Februar, Abends 8 Uhr bei „Ryniker".

Traktanden: Jahresbericht und Rechnung.
Wahlen.
Mitgliederaufnahmen.
Diverses.

Bierwix.

An die Aktiv- & Passiv-Mitglieder des Samaritervereines Aarau.

Verschiedene Anfragen hiemit beantwortend, geben wir bekannt, daß laut Uebereinkunft des **Schweizer. Samariterbundes** mit dem **Centralverein vom Rothen Kreuz** alle Mitglieder unseres Vereins zugleich Mitglieder des **Centralvereins vom Rothen Kreuz sind** und zwar ohne Erhöhung des Jahresbeitrages.

Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.

Repetitions-Ball!

Donnerstag, den 25. ds. Mts. im Saalbau. Anfang 6½ Uhr.

Eintritt für Zuschauer Fr. 1.—

Hochachtungsvoll

C. Herbold, Tanzlehrer.

Der ächte

Eisencognac Golliez

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.



Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel

Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc Leidenden empfohlen.

Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu **Fr. 2.50** und 5.— mit der Marke der 9 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots: in allen Apotheken.*

Waldshut.

Krämer- und Viehmarkt.

Donnerstag den 25. Februar 1892

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im **Aarg. Kantonsspital** von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 **das Patent** als

ärztlichen Gehülfen

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem speziellen **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilmethode** absolvirt, so empfehle ich mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.

Mein **Operationszimmer** befindet sich im 1. Stock Laurenzenthorgasse Nro 718 in **Aarau.**

Ferd. Burkhardt, Sohn, pat. ärztlicher Gehülfe.

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

welche **Donnerstag den 3. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im **Gasthof zur Krone** in **Solothurn** stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1891 und Berichterstattung des Geranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Titl. Aktionären vom 18. Februar bis 2. März a. c. in unserm Bureau auf.

Derendingen, 16. Februar 1892.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
(M. 5908 Z) **W. Vigier,** Nationalrath.

Zu verkaufen.

Die der Wittwe **Wild geb. Urech,** Mechanikers in Suhr angehörenden, im Gemeindsbann Buchs gelegenen Liegenschaften als:

1. Ein solid gebautes



zweistöckiges Wohnhaus,

im Dorfe Buchs, von Stein und Rieg, und mit Ziegeln bedeckt, im Brandkataster unter Nr. 49 eingetragen, daselbst geschätzt und versichert um **Fr. 8000.**

NB. Dasselbe enthält **außer drei Wohnungen & 3 gewölbten Kellern eine geräumige Werkstatt,** worin früher die Mechanikerei betrieben, nun aber zu einer Schreinerwerkstatt umgeändert worden ist und als solche benutzt wird.

2. Eine daran gebaute **Scheune mit Stallung,** von Holz unter Ziegeldach, im gleichen Brandkataster unter Nr. 50 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um **Fr. 1600.**
3. Circa 5,62 Aren **Baumgarten und Hausplatz.** Schatzung **Fr. 430.**

Die Werkstatt würde sich vermöge ihrer Einrichtung zur Ausübung jeglichen Berufes eignen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst auch allfällige Angebote entgegen nimmt.

Buchs, den 11. Februar 1892. 732

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Holzsteigerungen.

I. Donnerstag den 25. Februar, von Vormittags 10 Uhr an werden im Staatswalde „Eichwalde" bei Wittnau an der Straße nach Kienberg öffentlich unsteigert: 5 Nutzhölzer mit 1,64 m³, 10 Ahorn-, 18 Eschen und 64 Lindenstangen, 31 Tannenspälten, 144 St. Buchenspälten- u. Prügel u. 3450 Wellen.



II. Freitag den 26. Februar, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Geindelhalde" bei Ober-Frick: 1 Bauholz mit 1,02m³, 6 Buchen mit 4,83m³, 1 Eiche mit 0,51 m³, 39 Ahorn- und 6 Kirschbaumstangen, 140 St. Buchenspälten und Prügel und 2670 Wellen.

Rheinfelden, den 16. Februar 1892.

E. Brunner, Kreisförster.

Zu verkaufen event. zu verpachten.

Eine

Wässermatte von ca. 58,50 Aren

in den untern Lochmatten, Gemeindsbann Buchs, grenzt ꝛc. Schatzung **Fr. 2985.**

Angebote nimmt **bis Ende dieses Monats** entgegen

731 **Die Gemeindskanzlei Buchs.**

Verkauf von Eichen- & Buchen-Stammholz.

Es kommen zum Verkauf

1. Im Stadtwald Buchsiberg, bei Schöftland, Schlag 1891/2 (Bannwart J. Dietiker zur Postablage in Kirchthal)
3 Stück Buchenstämme mit 2,21 m³ Schaftholzmaße.
2. Im Stadtwald Schulthetz bei Gränichen, Schlag 1891/92 (Bannwart Jakob Sandmeier in Gränichen.)
4 Stück Eichenstämme mit 1,38 m³ Schaftholzmaße und **48 Stück Buchenstämme** mit 25,26 m³ Schaftholzmaße.



1 Stück Hagenbuch mit 0,29, m³. Für Rinde ist 1 cm. abgezogen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter berechnet, mit der Aufschrift „Angebot für Eichen- und Buchen-Stammholz", sind **bis 20. dies** einzusenden an

Aarau, 10. Hornung 1892.

Die Forstverwaltung.

Aarau, Freitag 19. Februar 1892. № 42. Achtunddreißigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich P

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Es ist noch in Erinnerung, mit welcher verbissenen Wuth die Konservativen die Vorgänge während der Tessiner Revolution behandelten und welche gemeinen Schimpfereien dieselben gegen die Freisinnigen schleuderten. In maßlosester Weise hat dies der ehemals radikale Berner Pädagoge Ulrich Dürrenmatt gethan, welcher heute Landsknecht der Conservativen ist.

Die Anklageschrift in diesem Prozesse, der nächste Woche in Burgdorf vor die Assisen zur Verhandlung kommt, sagt:

„Die „Berner Volkszeitung" (Buchstizitig) brachte in ihrer Nummer 50 vom 24. Juni 1891 an der Spitze des Blattes folgende Verse:

„Abrechnung.

Reichet mir die große Kelle!
Aus den vollen Bundestöpfen,
Laßt mich für den Collonello
Vierzehntausend Franken schöpfen.

Für den ennetbirg'schen Landvogt,
Der vier Monden dort verweilte,
Der mit seinem Händedrucke,
Der Verbrecher Schmerzen heilte.

Der vom feigen Meuchelmorde
Castioni ließ verschnaufen,
Bis er nach drei Tage Ruhe
Sicher dem Gericht entlaufen.

Der dem Aufruhr ließ das Szepter,
Bis Rinaldo war so gnädig,
Seiner Hand es abzutreten
Aller Haft und Strafe ledig.

Der die Geißeln, die Gefang'nen,
Die in dumpfen Löchern stacken,
Weil es Ehrenmänner waren,
Schmachten ließ in den Cloaken.

Unter seinem Feldherrnstabe
Sich die Mordskanaille sonnte,
Daß der Pöbel von Lugano
Die Milizen prügeln konnte.

Wehret Euch um Ehr' und Leben,
Wehr't Euch mit den blauen Bohnen,
Wenn der Kommandant vergessen,
Euch zu wappnen mit Patronen.

Dennoch darf er sich berühmen,
Daß kein Tropfen Blut vergossen,
Denn er meinte selbstverändlich,
Blut nur der Parteigenossen.

Vierzehntausend Franken wahrlich,
Nebst den andern Bundeskosten,
So ein halbes Milliönchen,
Sind darum recht winz'ge Posten.

Zum Geständniß seiner Thaten
Sollte noch ein Denkmal prunken,
Reichlich hätte er's verdienet
Um die Freundschaft der Hallunken."

Es ergibt sich aus diesen Versen von selbst, daß die darin ausgesprochenen Anklagen sich auf Handlungen beziehen, die der bei den letzten Tessinerwirren bestellte Kommissär, Herr Oberst und Nationalrath Künzli begangen haben sollte. Dies war für Jedermann erkennbar und es ließ auch ein fernerer, in der gleichen Zeitungsnummer enthaltener Artikel darüber kein Zweifel aufkommen.

Nun ist es klar, daß, wenn die dem Herrn Oberst Künzli in den angeführten Versen vorgeworfenen Handlungen wahr wären, ihn diese Handlungen nicht nur dem Hasse und der Verachtung seiner Mitbürger, sondern sogar einer strafgerichtlichen Verfolgung aussetzen würden. Es wird ihm vorgeworfen, er habe seine Stellung als eidgenössischer Kommissär im Dienste einer politischen Partei mißbraucht und sich zum Gehilfen und Beschützer verbrecherischer Handlungen gemacht.

Herr Oberst Künzli glaubt, es deßhalb sich persönlich, sowie der ihm anvertraut gewesenen Stellung schuldig zu sein, Vorwürfe dieser Art, auch wenn sie nur von der „Berner Volkszeitung" ausgehen, nicht klaglos hinzunehmen. Die erwähnten Verse sind sowohl in ihrem ganzen Zusammenhange, als auch in einzelnen Bestandtheilen verleumderisch. In letzterer Beziehung wird namentlich auf den fünften Vers verwiesen, der den schweren Vorwurf enthält, Herr Oberst Künzli habe die Geißeln in den Cloaken schmachten lassen, weil sie Ehrenmänner gewesen seien.

In diesem Sinne erhebt anmit Herr Oberst Künzli Strafklage gegen Herrn Ulrich Dürrenmatt wegen Verleumdung, gestützt auf Art. 177 St. G. B. Er stellt sich als Civilpartei und verlangt als Schadenersatz die Stimme von 3000 Fr.

Dieser Art. 177 des bernischen Strafgesetzbuches bestimmt nämlich was folgt:

Der Verleumdung macht sich schuldig, wer an öffentlichen Orten oder in Gegenwart mehrerer Personen oder in einer authentischen und öffentlichen Urkunde oder in gedruckten oder ungedruckten öffentlich angeschlagenen, verkauften oder verbreiteten Schriften oder brieflich eine Behörde oder eine Privatperson solcher Handlungen beschuldigt, die, wenn sie wahr wären, denjenigen, gegen den sie vorgebracht werden, einer strafrechtlichen Verfolgung oder dem Hasse und der Verachtung der Mitbürger aussetzen würden.

Der Verleumder wird auf Klage des Verletzten mit Gefängniß bis zu 60 Tagen, womit eine Geldbuße bis zu 500 Fr. zu verbinden ist, oder mit Geldbuße bis zum gleichen Betrag bestraft.

Nach dem Art. 182 des nämlichen Gesetzbuches kann ferner der Verleumder in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit bis zu 5 Jahren eingestellt werden.

Eine ausdrückliche Bestimmung der Verfassung setzt fest, daß die politischen und Preßvergehen durch die Geschwornengerichte zu beurtheilen sind.

— Bundesstadt. Die Berathungen der Landesvertheidigungs-Kommission sind am 17. d. nach dreitägiger Dauer beendigt worden. Am 18. fand bei Bundesrath Frey eine Konferenz statt betr. Errichtung von Zeughäusern und einer zweiten Pulverfabrik.

— Bundesstadt. Das Departement des Auswärtigen theilt mit, daß in der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich schon längst das Verbot bestehe, daß uniformirte Militärpersonen die Landesgrenze überschreiten. Die Handhabung desselben war sehr lax geworden, namentlich Seitens Deutschlands und Frankreichs. Die deutsche Regierung brachte dieses Verbot von sich aus den Garnisonen nahe der Schweizergrenze in Erinnerung. Der Bundesrath machte die französische, italienische und österreichische Regierung auf die völkerrechts- und reglementswidrige Ueberschreitung der Schweizergrenze durch ihrem Staatsverbande angehörige uniformirte Militärpersonen aufmerksam.

— Das schweiz. Landwirthschaftsdepartement hat an sämmtliche Kantonsregierungen ein Kreisschreiben erlassen betreffend den gegenwärtigen Stand, den Gang, die Ursachen und die Folgen der Bodenverschuldung in der Schweiz.

— Der schweizerische Konkursrath hat Mittwoch Nachmittags und am Donnerstag im Berner Bundesrathshaus Sitzung abgehalten. Er erklärte sich einverstanden mit der Anregung des Konkursamtes, Vorkehren zu treffen, um die verschlossene Zustellung der Zahlungsbefehle durch die Post einzuführen.

— Die Sonntagsbillete auf der Jurasimplonbahn sollen aufgehoben werden. Sparen!

Kantonales.

Aargau.

— Zur Oberrichterwahl. Von gut unterrichteter Seite vernehmen wir, daß Herr Fürsprech Lehner in Baden eine Wahl in das Obergericht nicht annehmen würde. Ueberdies ist derselbe im Bezirk Brugg heimatberechtigt und aus diesem Bezirke sitzen schon zwei Mitglieder in der Behörde.

Es kommt nämlich noch für manchen Juristen, der sich als Oberrichter eignen würde, ein fataler Paragraph der Verfassung in Betracht.

Nach Art. 51 können nämlich aus einem Bezirke nicht mehr als zwei Mitglieder gewählt werden und demnach kann von Brugg bei einer Oberrichterwahl keine Rede mehr sein, obschon dieser Bezirk drei amtende Gerichtspräsidenten seine Bürger nennt.

So bleiben für diese Wahl nur Kandidaten aus den in Sachen ganz jungfräulichen Bezirken Aarau, Baden, Rheinfelden, Muri, Zurzach und nur diejenigen Bezirke, welche bereits einen Vertreter im Obergericht haben. Bei dem Anlaß glauben wir die „Fr. Presse" erinnern zu dürfen, daß Herr Rohr von Hunzenschwyl Vertreter des Bezirks Lenzburg und nicht des Bezirks Aarau ist.

— Auf die von uns berührte Correspondenz der „Botschaft" über den konfessionellen Unterricht an der

---

9

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

Zum ersten Mal, seit sie unglücklich geworden, stand sie dem Pfarrer gegenüber. Sie senkte die Augen, denn sie fühlte, daß er jetzt, gerade wie sie, an den Alois dachte. So standen sie sich stumm gegenüber eine Minute lang.

„Ich weiß darauf," dachte sie, jetzt sieht er mich wieder so mitleidig an. Ja, jetzt hat er Grund dazu."

Plötzlich wie mit einem Ruck fragte Schlintmann: „Gehört der Nußbaum da Euch?"

Diese unerwartete Frage ernüchterte sie.

„Der da? Ach nein, der gehört dem dicken Jocherl."

„So? Aber Du pflücktest doch davon!"

„Ja, die Lisi und Leni, die fressen Nußblätter so gern, und da habe ich mir gedacht, das thut ja dem reichen Jocherl nichts, wenn ich ein paar nehm', dem alten Geizkragen."

„Aber Walburg, wenn Dich Jemand gesehen hätte!"

„Da wär ich bestraft, am Ende gar eingesperrt worden. Ja ja, das hab ich vergessen. Wegen so was kann man bestraft werden, wenn man ertappt wird, aber wenn ein Mensch dem andern 's Herz 'rausreißt, da wird er nicht gestraft und wenn's auch die ganze Welt wüßt'."

Sie lachte gellend und bitter auf.

„Aber Walburg, jetzt lachst Du!" sagte Schlintmann mit unendlicher Sanftmuth.

Kaum hörbar murmelte sie: „Ja, jetzt lach' ich."

Sie ließ die Arme hilflos sinken. Dann — langsam — verzog sie das Gesicht wie in tiefem, tiefem Weh, und mit einem lauten Aufschluchzen fing sie zu weinen an, daß ihr ganzer Körper bebte. Sie sank auf den mit Blättern beladenen Schubkarren, und zum ersten Mal wurde es ihr leichter ums Herz.

Der Pfarrer stand vor dem schluchzenden Mädchen und betrachtete sie tröstend mit seinen gütigen Blicken.

„So," sagte sie endlich aufstehend, „jetzt ist mir's wohler. Aber was müßt Ihr von mir denken, Herr Pfarrer!"

„Nichts Böses, mein Kind, ich kenne Dich ja und Dein schuldloses Herz."

„Ja, Ihr kennt mich, wie Ihr Alle kennt im Dorf."

„Die Meisten, Walburg, ja. Alle vertrauen sich mir nicht an, aber die Meisten, und das ist die größte Gnade, die Gott einem Priester schenken kann."

„Die Meisten gewiß. Ja, ja." Und dann zögernd: „Der Alois auch . . ." Im flehenden Ton fuhr sie weiter: „Nicht wahr, der Alois ist doch kein schlechter Mensch, kann keiner sein?"

„Ich glaubte nicht, Walburg, aber ein schwacher, wie wir Alle."

Sie nickte. „Ihr kennt ihn ja, aus dem Beichtstuhl her. Ein sehr schwacher!" Den Kopf schüttelnd: „Ein Mann darf eigentlich nicht so schwach sein wie ein Weib."

„Er ist es aber doch, Walburg. Er ist es doch!"

Das Mädchen wollte dem Priester noch etwas sagen, ihm danken, aber schon war er ihren Blicken entschwunden.

„Warum ist er jetzt so schnell davon? — Ein schwacher! Er hat's gewußt von der Beichte her, darum hat er mich immer so mitleidig angesehen. Ah, jetzt weiß ich's."

Sie hob den Schubkarren und fuhr einige Ackerlängen weit. Einigemale mußte sie niedersetzen und kurze Zeit rasten. Auf der Anhöhe angekommen, von der man einen Blick zur Eisenbahnstation hat, mußte sie auch noch einmal verschnaufen.

„Herr Gott, was hab' ich denn nur? Soll ich denn auf einmal so schwach worden sein vor mei'm Elend? Da thät' ich mich doch schämen vor mir selber. Kann ich den dummen Karren nimmer schleppen? Soll mich denn das ganz zu Grund' gericht' haben?"

Sie preßte die Zähne fest zusammen. Etwas wie Wuth kam über sie. Sie packte mit ihren sehnigen Armen den Karren sammt der Ladung und warf ihn, ein paar grimmige Worte murmelnd, den Hügel hinab.

Dann schaute sie ihm nach: „No, es ist doch nicht so schlimm! Gott sei Dank, meine Kraft hab' ich noch . . . Ich bin doch ein verickt's Leut, jetzt kann ich den Karren wieder 'rauf holen," murmelte sie lakonisch. Und indem sie das Grünzeug wieder auflud: „Eins möcht' ich wissen, aber recht gern möcht' ich das wissen: zu was nachher so ein Mädel wie ich auf der Welt ist! Am Gescheidesten wär's, ich sprüng in die Traun, da wär' ich gut aufgehoben. Aber da ständ's in der Zeitung: wegen unglücklicher Liebe! Nein, das möcht ich doch nicht. Und dann lebt ja d'Mutter noch — aber nachher wenns' einmal gestorben ist? Nachher — nachher, o mein Jesus, steh' mir bei! Was thu' ich nachher?"

* * *

„So schau doch nur einmal da zum Fenster 'naus, Walburg! Da spaziert alleweil Eine 'rum, mit einem kleinen Wickelkind am Arm, als suchet sie was."

Walburg warf einen raschen Blick hinaus: „Ich kenn's nicht. Aber's Kind dauert mich, es ist so kalt draußen."

„Das ist auch gar keine von hier, vielleicht von Traunstein."

Kantonsschule schreibt uns Herr Pfarrer Widmer in Gränichen, Religionslehrer an der Kantonsschule:

„Warum wollte die reformirte Synode an der Kantonsschule und an den Lehrerseminarien keinen konfessionellen Unterricht, durch Geistliche der betreffenden Konfession ertheilt? Der Correspondent der „Botschaft" kann das nicht begreifen. Ich will ihm das Räthsel zu lösen suchen. Nach Art. 69c jenem, den geheimsten Wünschen der römischen Hierarchie abgelauschten Paragraphen unserer Verfassung ist der confessionelle Unterricht, sowie Entscheidungen über daherige Fragen Sache der Kirche. Führen wir nun confessionellen Unterricht in jenen Anstalten ein, so hält damit die Kirche Einzug in die Schule. Die reformirte Synode hat aber ganz und gar kein Verlangen, durch ihre Organe in die Schule hineinzuregieren und sie ist damit dem Geiste der Reformation treu; denn es ist protestantischer, biblischer Geist, der dem Staate gibt, was des Staates und der Kirche, was der Kirche ist. Der Beschluß der reformirten Synode heißt daher: Die Schule gehört dem Staate und nicht der Kirche.

Daß der Staat an seinen Schulen Religionsunterricht ertheilen läßt, deß freut sich die reformirte Kirche, schreibt ihm aber nicht vor, wie er das machen müsse. Auch die Staatsbehörden wissen, was christlich ist und es ist schon vorgekommen, daß sie es besser wußten, als manches Kirchenlicht. Die ref. Kirche will dem Staate nicht vorschreiben, wen er an seinen Anstalten wählen soll. Der Staat hat dafür seine Gesetze und Reglemente. Er braucht Leute, die er für dieses Fach befähigt hält. Er wird das eine Mal einen Geistlichen wählen, das andere Mal einen Nichtgeistlichen, immer Jemanden, von dem er die Ansicht hat, daß er's könne.

Die Logik des Botschaft Correspondenten, daß mir nach dem Beschluß der reformirten Synode wohl nichts anderes übrig bleibe, als meine Entlassung als Religionslehrer zu nehmen, kann ich daher nicht als eine interconfessionelle anerkennen. Das fühlt denn auch der Herr Correspondent wohl selbst und kommt daher seiner schwachen Logik mit der Stärke der Moral zu Hilfe. Ich selbst soll erklärt haben, daß ich den Unterricht nicht wohl anders als konfessionell ertheilen könne. Wenn ich das gesagt hätte, so müßte das auch meine Meinung sein; denn ich pflege zu reden, wie ich denke.

Ich habe aber eine solche Aeußerung gar nie gethan und ist jene Unterschiebung zum Wenigsten eine arge Verdrehung. Mit „soll haben" oder „soll sein" kann man aber freilich gelegentlich etwas ausrichten, zumal so um die Zeit der Wiederwahl herum. Man hat ja Beispiele. Vor solcher Moral warne ich aber jeweilen im interconfessionellen Unterricht: Sittenlehre, nachgewiesen an dem Leben und der Lehre Jesu. III. Cl. Gymnasium und Gewerbeschule.

Ich glaube auch den Religionsunterricht an der Kantonsschule bisher confessionslos ertheilt zu haben. Ein solcher Unterricht ist möglich, weil er einen ganz andern Zweck hat, als der kirchliche, confessionelle Unterricht. Der erstere bezweckt Kenntnisse, der zweite Bekenntnisse. In der Schule auf dieser Stufe lernt der Schüler Confessionen und Religionen kennen und wenn möglich verstehen und begreifen, die nicht die seinigen sind, aber die darum doch existiren und ihre Gründe haben. Er soll nicht dazu bekehrt werden, das überläßt die Schule Andern, aber verstehen soll er sie lernen. Die Kirchen mögen kein großes Interesse daran haben, daß es auch solche Menschen gibt, die über die Grenzpfähle hinaussehen, für einen paritätischen Staat sind sie aber ein wahres Glück. —

— Aargauische Bank. Der vom Verwaltungsrathe genehmigte Rechnungsabschluß für das Jahr 1891 verzeigt mit Inbegriff des Saldovortrages von 1890 einen verfügbaren Gewinnsaldo von Fr. 362,935. 46. Hievon werden Fr. 32,935. 46 auf neue Rechnung vorgetragen und die restirenden Fr. 330,000 = 5,5 % des Aktienkapitals nach Vorschrift des Bankdekretes vertheilt. Demgemäß entfällt auf jede Privataktie von Fr. 200 eine Dividende von 4,75 % = Fr. 9. 65 Cts., welche sofort ausbezahlt worden ist. Für den Staat Aargau beläuft sich der gesammte Ertrag auf Fr. 178,500 = 5,95 % seiner Betheiligung von drei Millionen Fr. oder Fr. 11. 90 für jede seiner 15,000 Aktien von Fr. 200.

Die Aargauische Bank ist glücklicherweise von irgendwie erheblichen Verlusten in ihrem Verkehr bewahrt geblieben. Wenn die diesmalige Dividende gleichwohl kleiner ist, als in den Vorjahren, so hat dies seinen Grund lediglich in der starken Einbuße auf dem Kurse der Valoren. Der Bestand der Valoren im Ganzen und derjenige der Aktienwerthe im Besondern ist im abgelaufenen Jahr nicht größer als früher gewesen und weist fast ohne Ausnahme nur gute und sehr gute Papiere, eigentliche Anlagewerthe, auf. Allein da auch auf diesen der Kurssturz gegenüber dem Vorjahre ein starker war, so entstand ein Ausfall, welcher die Dividende für das Jahr 1891 gegenüber derjenigen für 1890, einem Jahre stark steigender Kurse und lebhafter Thätigkeit, in erheblichem Betrage verminderte. Der demnächst zur Vertheilung gelangende gedruckte Jahresbericht des Institutes — auf den hier speziell noch verwiesen wird — wird, wie üblich, über die einzelnen Contis den genauesten Aufschluß ertheilen.

— Aarau. Markt vom 17. Februar. Der Markt war trotz dem sehr schlechten Wetter stark befahren. Es wurden aufgeführt: 146 Ochsen, 484 Kühe und Rinder, 16 Schafe und Ziegen, 563 Schweine. Total 1209 Stück. Handel flau und Preise ziemlich fest. Per Bahnen wurden Abends weiter spedirt 197 Stück Großvieh in 55 Wagen.

— In Klingnau wurde der Leichnam des seit 1. Februar vermißten Johann Brack von Effingen, Geschäftsagent in Brugg, aus der Aare gezogen. Die Beerdigung fand Mittwoch Morgen in dort statt.

Solothurn.

— Der der Brandstiftung seines kürzlich in Mahren abgebrannten Hauses beklagte Jakob Peyer, 72 Jahre alt, seit dem Brande in Untersuchungshaft, wurde Mittwochs vom Schwurgericht mit 50 Fr. Entschädigung freigesprochen.

Zürich.

— Das Obergericht hat beschlossen, die Instruktionskurse für die Betreibungsbeamten des Kantons Zürich in der Weise fortzusetzen, daß für je einen Bezirk ein Instruktionstag unter Leitung eines Mitgliedes der bestehenden obergerichtlichen Kommission abgehalten wird.

— Dieser Tage ist auf der vielumstrittenen Bürgliterrasse, nachdem der größte Theil der schönen Bäume beseitigt war, das Baugespann der neuen Kirche Enge errichtet worden. Bis Mitte Mai soll schon das Fundament aufgemauert sein, worauf die Grundsteinlegung stattfinden soll. Noch im Laufe dieses Jahres soll der Hauptbau sammt Kuppel unter Dach kommen. Im März 1894 gedenkt man den Gottesdienst in der neuen Kirche zu eröffnen.

— In Wädensweil wurde vor zirka 14 Tagen in das Bureau der Gasanstalt eingebrochen und 770 Fr. aus der Kasse entwendet. Ein Angestellter, der verhaftet, aber wieder freigelassen worden war, machte sich nachher durch auffälliges Geldausgeben verdächtig, wurde wieder abgefaßt und soll geständig sein.

Bern.

— In Huttwyl hat sich ein Komite gebildet, um die Erstellung einer elektrischen Kraftübertragung von 100 Pferdekräften der projektirten Müller-Landsmann'schen Wasserwerkanlage zu betreiben.

Luzern.

— Riesentannen. In Flühli liegt ein Sagholz von 5 Meter Länge, das auf dem Stock 2,5 Meter Durchmesser hat, auf der Säge der HH. Gebr. Schmidiger. Der Kubikinhalt macht 132 Meter, über 6 m³. Es ist dies wohl der größte Block, der je auf eine Säge gekommen. Derselbe ist ab einer sogen. Schärmtanne (Wettertanne), die auf der Alp Schönenboden im Sörenberg geschlagen worden. Der „Abfall" ergab noch 8 Klafter Brennholz.

Vor einigen Jahren wurde laut „Entleb." auf gleicher Alp eine solche Tanne geschlagen, die 19 Klafter Holz lieferte. Das sind noch Riesen aus der guten, alten Zeit, da die klimatischen Verhältnisse milder waren und die Holzpreise niedriger stunden, heutzutage finden sich wenige oder keine solcher Zeugen mehr. Die Abholzungen werden in sinnloser Weise betrieben zum Schaden der Wälder und der Liegenschaftsbesitzer an Flußufern; es sollte daher mit Strenge gegen dieses Raubsystem zu Felde gezogen werden.

— Am gleichen Tage wie Ständerath Peterelli, starb in Luzern 77 Jahre alt, wie dieser, der letzte der kantonalen Weibel, die einst die Abgeordneten an die Tagsatzung begleiteten, Standesweibel Joh. Georg Fischer, der dieses Amt schon in den vierziger Jahren bekleidet hatte. Zur Sonderbundszeit war er von der Regierung mit einigen nicht unwichtigen Obliegenheiten betraut. Nach dem Einmarsch der eidg. Truppen verlor er seine Stelle und wurde dann erst im Jahre 1871 wieder berufen. In der Zwischenzeit hatte er unverdrossen seinem Handwerk als Maurer gelebt.

— Die Schulgemeinde Luzern beabsichtigt, eine Alters- und Invalidätskasse für die Lehrer in's Leben zu rufen. In Ausführung eines bezüglichen Auftrages haben kompetente Fachmänner ein Gutachten abgegeben, wonach zu diesem Zwecke die Schaffung eines Deckungsfondes in der Höhe von 37,000 Fr. nothwendig ist. Hieran soll der Staat einen Beitrag von Fr. 7000 leisten. Im Uebrigen wird die Kasse aus jährlichen Beiträgen unterhalten, welche zu gleichen Theilen die Stadt und Lehrerschaft leisten.

— Im Großen Rathe interpellirte Herr C. Herzog die Regierung über die Engagements der Spar- und Leihkasse bei der Kreditbank Winterthur. Finanzdirektor Schmid beantworte die Anfrage. Daraus ging hervor, daß der Verlust schlimmsten Falles 200,000 – 250,000 Fr. besten Falles 100,000 bis 150,000 Fr. betragen werde.

Basel.

— Die Geschäftsleitungskommission der sozialdemokratischen Partei hat auf die zustimmenden Antworten der auswärtswohnenden Parteimitglieder hin sich einstimmig für die Ergreifung des Referendums gegen das Auslieferungsgesetz ausgesprochen. Auch mehrere sozialdemokratische Vereine drängten für diese Beschlußnahme.

Baselland.

— Das Mönchensteiner Hülfskomite wird den bei Mönchenstein Umgekommenen ein Grabdenkmal widmen, und zwar sollen Einzelgräber einen charakteristischen Stein, die Sammelgräber Kollektivgrabsteine erhalten und die Kindergräber durch eine einfache Platte bezeichnet werden.

Glarus.

— Ein frecher Diebstahl wurde jüngst an einem Abend in einem Gasthause der Gemeinde Matt ausgeführt. Während der Polizeidiener, der Bildhüter und andere Gäste in einem benachbarten Schenkzimmer gemüthlich bei der Tafelrunde saßen, schlich sich ein Dieb in die anstoßende Küche und holte aus dem Rauchfang einige der schönsten Speckseiten herunter. Das ganze Geschäft wurde so still und geräuschlos abgewickelt, daß an der Tafelrunde keine Ahnung von dem Frevel aufstieg, der inzwischen in nächster Nähe verübt wurde. Die sofort angestellte Razzia, um wieder in den Besitz des „Geräucherten" zu gelangen, soll erfolglos geblieben sein. —

Ausland.

Deutschland.

— Im deutschen Reichstage hat Caprivi eine Niederlage erlitten. Derselbe hatte sich geweigert, eine Vorlage über die Militärjustiz zu bringen. Der Reichstag hat nun anders beschlossen und die Reform als dringlich erachtet. Drei Tage lang dauerte die Diskussion über den Gegenstand und die bezüglichen Resolutionen.

— Der Reichstag beendete am 17. Februar die Berathung des Etats der Militärjustizverwaltung mit den dazu beantragten Resolutionen. Der erste Theil des Antrags Buhl-Richter betreffend Revision des Beschwerderechts, insbesondere die Verpflichtung der mißhandelten Soldaten zur Erhebung von Beschwerden wurde mit 122 gegen 120 Stimmen verworfen. Der zweite Theil desselben Antrages betr. Reform der Militärstrafprozeßordnung im Sinne der Ständigkeit und Selbstständigkeitsgerichte, der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens wurde mit 143 gegen 100 Stimmen angenommen. Von der Resolution der Budgetkommission wurde der Punkt betreffend die Pflege religiösen Sinnes bei den Soldaten abgelehnt.

Verschiedenes.

— Der bevormundete Sohn einer Pariser Diamantenhändlers-Wittwe, ein Verschwender, verduftete jüngst und entnahm der Casse seiner Mama eine Million. Der junge Herr ist nun in Brüssel entdeckt worden, wo er mit seiner Maitresse beim Mahle saß. Man fand bei ihm noch 240,000 Fr. und bei der Liebsten für 60,000 Fr. Juwelen und 30,000 Fr. in Baar.

— Am 13. d. ist ein riesiger Wallfisch in Amsterdam angekommen, der etwa 50,000 Pfund wiegt, 22 Meter lang und entsprechend breit und hoch ist. Der Fisch ist neulich in Norwegen gefangen worden und macht jetzt mit Hülfe eines Schleppdampfers eine Rundreise. Von Amsterdam wird das todte Thier nach Rotterdam geschleppt und dann geht es nach Köln und weiter den Rhein hinauf. Der Impresario muß für den Schleppdampfer allein 8000 Gulden bezahlen, er verspricht sich jedoch gute Erfolge von dieser sonderbaren Schaustellung.

Humoristische Ecke.

— Vorsicht. „Also, Sie wollen meine Tochter heirathen! Ich habe aber deren drei, welche wünschen Sie denn?"

„Hm — wollen Sie mir nicht vielleicht eine Probe vorlegen?!"

— Zungenübung. Als treffliche Zungenübungen ist zu empfehlen das öftere Aussprechen des vollen Namens, dessen die neue Kronprinzessin von Hawaii sich rühmt. Die Dame heißt nämlich: Viktoria Kaweklu Kaiulani Lunalilo Kalaninuiahilapalapa.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 18. ds. war wegen der kalten Witterung nur schwach befahren. Aufgeführt wurden 77 Kälber und 5 Schweine. Total 83 Stück. Handel ziemlich langsam bei gedrückten Preisen, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 76	bis	1. 04
Saugkälber per Stück	„ 12. —	„	28. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 86	„	1. —

Die Frau, wie eine Arbeiterfrau aus der Stadt gekleidet, trat endlich in den Kramladen und sagte, sie sei aus München und soll das Kind und den Brief da abgeben. Dann legte sie Beides auf den Ladentisch.

Das Kind war in ein dickes, dunkles Wolltuch gewickelt, so daß vom Gesichtchen gar nichts zu sehen war.

Die Frau kümmerte sich nicht im Geringsten um die erstaunten Augen der Beiden. Sie legte auch noch ein kleines Packet hin, das sie aus einer schwarzen Tasche zog: „So, da sind die Windeln und Hemderln und da ist die Milchflasche."

Walburg hatte inzwischen das Tuch vom Gesicht des Kindes gezogen, „damit's wenigstens schnaufen kann" und die Mutter hatte langsam den Brief geöffnet, in den sie nun wie ein Geist hineinstarrte. (Schluß folgt.)

Neueres und Telegramme.

Bern, 18. Februar. Die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei beschloß einstimmig die Ergreifung des Referendums gegen das Auslieferungsgesetz.

Ostende, 18. Februar. Ein schwerer Schneesturm an der ganzen Nordseeküste hat den Dampferdienst unterbrochen und die Telegraphenleitungen vielfach beschädigt. Die Bahnzüge haben starke Verspätungen; einzelne Linien sind unterbrochen.

Brüssel, 17. Februar. Das Referendum war Gegenstand der heutigen Berathung in den Sektionen der Kammer. Drei Sektionen verwarfen den Antrag, drei nahmen ihn an. Im Ganzen ergab die Berathung 49 Stimmen für und 33 dagegen bei 14 Enthaltungen. Somit ist eine sehr kleine Majorität für den Antrag wahrscheinlich.

Brüssel, 18. Februar. Eine Konferenz von Delegirten der Arbeiterpartei beschloß für nächsten Sonntag große Massenkundgebungen für den Achtstundentag und das allgemeine Wahlrecht.

Brüssel, 18. Februar. Die Verwaltung der Bergwerke von Louviere benachrichtigte ihre Arbeiter, am 1. März trete eine 25proz. Lohnherabsetzung ein. Ein allgemeiner Streik wird befürchtet. — Die durch französische Blätter verbreitete Nachricht von der Einberufung der Reserve lassen ist unrichtig; der Kriegsminister präparirt nur einen Mobilisationsversuch auf Juli und August für die Uebung des neuen Mausergewehrs.

Charleroi, 18. Februar. Ein Dynamitattentat auf einem Landgut in Balatre zerstörte die Mauern der Hausfront, die Möbel im Parterre, Thüren und Fenster; das Treppenhaus stürzte ein. Der Attentäter ist unbekannt.

Paris, 17. Februar. Die Regierung ordnete den Bau eines neuen Forts bei Luneville im Departement Meurthe-Moselle an. — Ein Vertreter des „Petit Journal“, behauptet eine Unterredung mit dem Papste gehabt zu haben, worin dieser aussprach, die republikanische Staatsreform sei ebenso legitim wie jede andere. — Alle Bürger müssen sich auf den Boden des Gesetzes stellen. Frankreich werde bei Verfolgung einer friedlichen Politik nach innen und außen seinen alten glorreichen Platz in der Reihe der Nationen wieder einnehmen.

☞ Paris, 19. Februar. (Privatt. legr. der „Aarg. Nachr.“) Das französische Ministerium ist gestürzt.

In der Kammer verlangte Hubbart die Dringlichkeit für das Vereinsgesetz, um den Angriffen der Geistlichkeit zu begegnen.

Freycinet antwortete, das Gesetz sei nicht gegen die Kirche gerichtet; es soll auch nicht die Einleitung zur Trennung von Kirche und Staat sein. Der Papst und die Geistlichkeit zeigen sich versöhnlich.

Freycinet verlangt ein Vertrauensvotum; die Kammer aber verwarf dieses mit 304 gegen 202 Stimmen. Darauf gab das Ministerium seine Demission.

Lyon, 17. Febr. Der französische Ausschuß der Volksvereine fordert alle Arbeiter Frankreichs auf, am 6. März Delegirte zu schicken, um bei der Regierung gegen Erhöhung der Lebensmittel infolge des neuen Zolltarifes zu protestiren.

London, 18. Febr. Die Wahlen in Japan veranlaßten blutige Kravalle und ernste Emeuten in Ogi, wo die Polizei flüchten mußte, und in Saga, wo die Wahlen vertagt werden. Zahlreiche Todte und Verwundete.

London, 18. Febr. Auf einem Landgut bei Heath Haywarths in Sussex sind 51 Kühe und 42 Schafe von der Maul- und Klauenseuche befallen worden.

Madrid, 18. Februar. Der Kriegsminister ordnete kriegsgerichtliche Verhandlungen gegen 183 verhaftete Anarchisten an, die Anfangs März beginnen werden.

Lissabon, 18. Febr. Die Kammer nahm endgültig die Finanzvorschläge der Regierung an, betr. Erhöhung der Steuern und Verständigung mit den ausländischen Gläubigern. Die Berathung in der Pairskammer findet Montag statt.

Pernambuco, 17. Febr. In Ceara sind Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung hat den Gouverneur der Provinz verjagt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Im Ausverkauf
zu Confirmations- und Gelegenheitskleidern
Reinwollene Cachemires und Merinos, Phantasiestoffe
in ca. 110 verschiedenen Qualitäten, per Elle 80 Cts., per Meter Fr. 1. 35 bis zu den feinsten Geweben versenden zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 5481
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco.

Jllodin entfernt jeden üblen Geruch, ob von Tabak Speisen, schlechten Zähnen od. aus dem Magen herrührend. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau. 160

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Getreidebericht von Rorschach vom 19. Februar. Ausstich. Theißweizen Fr. 29,50 – 00.00. Prima Ungarweizen 28,50.—00,00. Rumänischer 27,00—28,00. Russischer 27,50—28,50. Hafer böhmischer 18.50—20,00. Alles per Mztr. Tenzenz: Weizen fest. Hafer, Mais unverändert. Lagerbestand 49,914 Mzir. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 47 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 112 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	— 3,4	711,7	748,6	SW1-2	63	bew.
18.	Abends 9 „	— 6,7	713,0	749,9	SW0	93	hell
19.	Morg. 7 „	— 5,5	711,8	748 7	W0	94	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 13,7 °C. Maximum — 2,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 9,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Februar.
Neuerdings unstät mit zeitweisem Schneefall.

Größtes Sortiments und Aussteuer-Geschäft Aarau's

Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Abtheilung II.

Herren- & Knaben-Kleider — Herren- & Knaben-Kleider.

Veranlaßt durch den großen Aufschwung meines Geschäftes und durch

die Nothwendigkeit, der Bevölkerung von Aarau und Umgebung

Gelegenheit zu bieten, Ihre Bedarfsartikel so billig als irgend möglich zu kaufen, habe ich um dem hier herrschenden Mangel

einer guten & zu gleicher Zeit billigen Bezugsquelle für Herren- & Knaben-Kleider fertig & nach Maaß

abzuhelfen, mein Herrenkleidergeschäft für die kommende Frühjahr-Saison auf das Großartigste sortirt, und unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte werde ich bemüht sein, meiner werthen Kundsame, stets das Neueste und Beste zu den billigsten Preisen zugänglich zu machen.

Der große Consum meiner allbewährten Sortiments-Geschäfte

macht es mir möglich, auch meine Herrenkleider mit dem denkbar kleinsten Nutzen abzugeben. **Durch kolossale Masseneinkäufe** bin ich außerdem in der Lage, **trotz des großen Zollaufschlages** auf Herrenkleider, nach wie vor zu denselben Preisen zu verkaufen.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich von der Richtigkeit meiner Publikation zu überzeugen und meine Lager zu besichtigen.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Leichen-Anzeige.

Nro. 14.

Donnerstag d. 18. Febr. 1892 starb: **Ludwig Bircher,** Schuhmacher, von Aarau und Küttigen. Alter 79 Jahr, 8 Monat 8 Tag
Beerdigung: Sonntag d. 21. Febr. 1892, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Obere Vorstadt 916.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.

C. V. Männerchor.
7½ Uhr für die Streicher.
8 Uhr Männerchor;
Ständchen u. Glockenthürmers Töchterlein.

Stadtmusik.
Probe im Rößli.
Kein Mitglied darf fehlen.
Die Direktion.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Versammlung
Samstag den 20. Februar 1892, Abends 8¼ Uhr in der Bierbrauere. Holzach.
Mittheilungen über das Ethnologische Gewerbemuseum.
Referent: Hr. Karl Bührer.
Zahlreiches u pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Artillerie-Verein Aarau.
Versammlung
Freitag den 19. Febr. 1892, Abends 8 Uhr in der **Krone.**
Referat
des Hrn. Kantonsstatistiker Näf:
„Die Befestigung d. Hafens v. New-York & die moderne Küstenvertheidigung."
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Bauhandwerker-Verein.
Aarau und Umgebung.
Hauptversammlung
Sonntag den 21. Februar 1892 im Restaurant Brunnhofer-Meder, Nachmittags punkt 2 Uhr.
Betreffs wichtiger Mittheilungen erwartet vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Das Bundsgesetz über das Verfahren bei Volks eghren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung vom 27. Januar 1892 liegt bis und mit dem 10. Mai 1892 auf der Gemeindekanzlei Aarau zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.

Aarau 16. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Gerichtl. Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Jak. Gautschi,** gew. Mittler-Müller, in Suhr werden **Samstag den 20. Hornung 1892** auf der Gerichtskanzlei Aarau von Nachmittags ½3 Uhr an die Buchforderungen im Betrage von ca. Fr. 1100 gegen Baarzahlung versteigert. 753

Aarau, 13. Hornung 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Eier
in frischer Sendung
12 Stück à Fr. 1. —
756 **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Empfehle fortwährend:
Magern Spreck per ½ Kilo 90 Cts
fetten „ „ „ 80 „
Schnörrli „ „ „ 50 „
Ohren „ „ „ 70 „
Schweinsfüße per Stück 20 Cts.
Ww. Nadler.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
bei **Siegrist-Ryniker.**

Schönes
Klönthaler-Eis
liefert in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen (H. 4. G))
Mathäus Hösli-Stähli,
799 **Ennenda,** bei Glarus.

Aarau, den 19. Febr. 1892.

J. J.

In tiefster Trauer machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unser innigstgeliebter Vater, Grossvater und Schwiegervater

Ludwig Bircher,
gew. Schuhmachermeister,

gestern Abend 11¼ Uhr nach langen, schweren Leiden im 80. Altersjahre sanft entschlafen ist. Wir empfehlen den theuren Heimgegangenen Ihrem freundlichen Andenken, und bitten Condolenzbesuche gefl. unterlassen zu wollen.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen:
Wittwe Sophie Löw-Bircher & Kinder.
Emil & Marie Bircher-Burger.
Fried. & Bertha Andres-Bircher & Kinder.
Fanny Bircher.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 21. Februar Mittags ½12 Uhr.
Leidcirculare werden keine versandt.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im **Aarg. Kantonsspital** von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 das **Patent** als

ärztlichen Gehülfen

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem speziellen **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilmethode** absolvirt, so empfehle ich mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.

Mein Opperationszimmer befindet sich im I. Stock Laurenzenthorgasse Nro 118 in Aarau.

Ferd. Burkhardt, Sohn,
pat. ärztlicher Gehülfe.

Gesangl. theateralische Aufführung

gegeben vom
Gemischten Chor Gränichen
am
Sonntag den 21. Februar 1892
Gasthaus zur Linde.
Cassaeröffnung 2 Uhr. Anfang punkt 2½ Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts., Kinder die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Gem. Chor.

Holzsteigerungen.

I. Donnerstag den 25. Februar, von Vormittags 10 Uhr an werden im Staatswalde „Eichhalde" bei Wittnau an der Straße nach Kienberg öffentlich unrsteigert: 5 Nutzhölzer mit 1,64 m³, 10 Ahorn-, 18 Eichen und 64 Lindenstangen, 31 Tannenspälten, 144 St. Buchenspälten- u. Prügel u. 3450 Wellen.



II. Freitag den 26. Februar, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Geindelhalde" bei Ober-Frick: 1 Bauholz mit 1,02m³, 6 Buchen mit 4,83m³, 1 Eiche mit 0,51 m³, 39 Ahorn- und 6 Kirschbaumstangen, 140 St. Buchenspälten und Prügel und 2670 Wellen.

Rheinfelden, den 16. Februar 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

Verkauf von Eichen- & Buchen-Stammholz.

Es kommen zum Verkauf
1. Im Stadtwald Buchlisberg, bei Schöftland, Schlag 1891/2 (Bannwart J. Dietiker zur Postablage in Hirschthal)
3 Stück Buchenstämme mit 2,21 m³ Schaftholzmaße und **48 Stück Buchenstämme** mit 25,26 m³ Schaftholzmaße.



1 Stück Hagenbuch mit 0,29, m³. Für Rinde ist 1 cm. abgezogen.
Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter berechnet, mit der Aufschrift „Angebot für Eichen- und Buchen-Stammholz", sind **bis 20. dies** einzusenden an
Aarau, 10. Hornung 1892.
Die Forstverwaltung.

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.
Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

Stadtmusik Aarau.

Direktion: **Jos. Burgmeier.**

Jahresfest

zu Ehren der löbl. Passiv- & Ehren-Mitglieder
unter gefl. Mitwirkung des
titl. Bürgerturnvereins
Samstag 20. Febr. 1892. Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Mit Consumation.

PROGRAMM:

1. Aufzugsmarsch — v. Strauss.
2. „Pluie de Perles", Concert-Polca, Solo f. B.-Piston — „ R. Coneytes.
3. Lieder f. Bariton aus „Winterreise":
   a) Gefrorne Thränen
   b) Frühlingstraum
   c) Der Lindenbaum
   „ F. Schubert
   gesungen von Hrn. Direktor Burgmeier.
4. Ouverture z. Oper „Das Glöckchen des Eremiten" — „ Maillard.
5. „Erinnerungen an Eilenburg", Marsch — „ Strauss.
6. Produktion des Tit. Bürger-Turn-Vereins.
   10 Minuten Pause. — Humoristisches.
7. Egidy-Marsch — „ L. Schröder
8. „'s Herz so froh", Concert-Polca, Solo f. Piston — „ H. Weiss.
9. „Der Schweizerbua und sein Deandel" Duett für Cornet und Tenorhorn mit Clavierbegleitung — „ W. Popp.
10. Walzer aus der Oper „Carmen" — „ Strauss.
11. „Der wilde Jäger", Galopp — „ R. Förster.

Für Nicht-Tänzer Humoristisches.

Concert-Räumlichkeiten: Gallerie und grosser Saal.

Ball im kleinen Saal.

Ballmusik: Verstärktes Wynauer Orchester.

Zum Eintritt berechtigen nur die beim Einzug des Jahresbeitrages 1891/92 ausgegebenen Billets (Farbe Grau)
Einzel-Billets-Verkauf findet nicht statt, dagegen können am Konzert-Abend Passivmitgliederkarten (incl. 3 Billets) à 5 Fr. bezogen werden
Festwirth: **Franz Egloff.**
Der Vorstand.

Das Publikum ist gebeten, vor Schluss des Programmes nicht zu rauchen.

Generalversammlung der Männerkrankenkasse Aarau.

Sonntag den 21. Februar, Nachmittags 1 Uhr im Rößli.
Anmeldungen werden ausnahmsweise bis Samstag Abends entgegengenommen.

Freier Schießverein Aarau.

Generalversammlung
Freitag den 19. Februar, Abends 8 Uhr bei „Ryniker".
Traktanden: Jahresbericht und Rechnung.
Wahlen.
Mitgliederaufnahmen.
Diverses.
Bierwix.

An die Aktiv- & Passiv-Mitglieder des Samaritervereines Aarau.

Verschiedene Anfragen hiemit beantwortend, geben wir bekannt, daß laut Uebereinkunft des **Schweizer. Samariterbundes** mit dem **Centralverein vom Rothen Kreuz** alle Mitglieder unseres Vereins zugleich Mitglieder des **Centralvereins vom Rothen Kreuz sind** und zwar ohne Erhöhung des Jahresbeitrages.

Der Vorstand des Samaritervereins Aarau.

Gesucht
für d. Unteroffizierschule
einen tüchtigen
Scheibenarbeiter.
Taglohn Fr. 3. 50 Cts. Bei guten Leistungen würde derselbe auch in andern diesjährigen Kursen verwendet. Anmeldungen nimmt bis zum **23. dies** entgegen
Hintermann, Oberstlieut.
777 in Aarau.

Gesucht.
Ein **tüchtiger, solider Heizer,** der auch etwas von Reparaturen versteht, findet Anstellung in der **Falzziegelei und Röhrenfabrik von Jakob Ernst.**
Ohne gute Zeugnisse unnütz sich melden. 793

Zu verkaufen.
Wegen Wegzug sofort zu verkaufen **Ein bereits neuer Leimofen und dazu gehörende Fourniröcke** zu mäßigen Preisen.
Am gleichen Orte ist auch **ein französischer, sehr gut erhaltener Kochherd** zu verkaufen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. 792

Einen
Schlosser
für Arbeit um Feuer suchen
794 **Zurlinden & Cie.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 2 Zimmern und Zubehörde ebener Erde.
Ebenso ein möblirtes **Zimmer** Halden 277.

Zu miethen gesucht.
Auf 15. September eine schöne sonnige freundliche Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehörde.
Schriftliche Offerten mit Angabe von Preis und Lage unter Chiffre **J. G.** an die Expedition dieses Blattes. 786

Zu miethen gesucht.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** an einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition.

Stehen geblieben.
In der Stallung zum Löwen in Aarau
2 Kühe.



Aarau, Samstag 20. Februar 1892. № 43. Achtunddreißigster [illegible]

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Verliert der Konkursit im Aargau die bürgerlichen Ehren und Rechte?

(Korrespondenz.)

Eine vielverbreitete Meinung geht nach der Einführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs dahin, es seien im Aargau nun 2 Klassen von Bürgern entstanden; solche, welche im Falle ihrer Insolvenz die bürgerlichen Rechte verlieren (das seien die, welche der Konkursbetreibung unterliegen) und solche, die derselben nicht verlustig gehen (das seien die, welche der Betreibung auf Pfändung unterliegen). Es sei also eine offenkundige Rechtsungleichheit geschaffen. Wir theilen diese Ansicht nicht.

Der Art. 26 des Bundesgesetzes sagt: „Die Kantone können unter Vorbehalt bundesgesetzlicher Bestimmungen über die politischen Rechte der Schweizerbürger (Art. 66 der Bundesverfassung) die öffentlich rechtlichen Folgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses feststellen.

In Ausführung dieser Bestimmung des Bundesgesetzes bestimmte der § 55 des aarg. Einführungsgesetzes:

§ 55. Personen, welche fruchtlos gepfändet worden sind (Art. 149 des Bundesgesetzes) oder über welche der Konkurs eröffnet worden ist, werden im Falle des Verschuldens auf die Dauer von 1—10 Jahren im Aktivbürgerrecht eingestellt.

Der Betreibungsbeamte hat von jeder gänzlich oder theilweise fruchtlosen Pfändung, ebenso der Konkursbeamte von jedem durchgeführten Konkurse, dem Bezirksgerichte Anzeige zu machen. Gegen den Entscheid des Bezirksgerichtes ist die Weiterziehung an das Obergericht zulässig.

Jede Einstellung im Aktivbürgerrecht ist der Gemeindebehörde des Wohnortes und des Bürgerortes des Schuldners mitzutheilen. Sie fällt schon vor Ablauf der gerichtlich festgesetzten Dauer dahin, wenn sich der fruchtlos ausgepfändete Schuldner über die Befriedigung der Gläubiger, welche die Auspfändung veranlaßt haben, beim Gerichte ausweist, oder der konkursirte Schuldner seine Rehabilitation erwirkt.

In der Volksabstimmung vom 24. Juni 1891 wurde dieser § 55 mit enormer Mehrheit 16,504 gegen 8817 Stimmen verworfen.

Aus diesem Abstimmungsresultate folgt, daß die, welche fruchtlos gepfändet worden sind und die, über welche der Konkurs eröffnet worden ist, im Aktivbürgerrecht nicht eingestellt werden dürfen.

Bezüglich der Personen, gegen welche die Betreibung auf Pfändung zur Anwendung kommt, ist ohne Weiteres klar, daß keine Einstellung in den Ehren und Rechten erfolgt, diese Ansicht ist allemein. Die Zweifel bestehen nur in Bezug auf die Konkursiten. Es wird nämlich gesagt, nach § 13 lit. e der aarg. Staatsverfassung seien die Vergeldstagten, so lange sie die Wiederherstellung in die bürgerlichen Rechte oder die Rehabilitation in Folge Aufhebung des Geldstages nicht erlangt haben, vom Stimmrecht ausgeschlossen.

Auf diese Bestimmung gründet sich die Ansicht, die Conkursiten seien im Aktivbürgerrecht ohne Weiteres wie die bisherigen Vergeldstagten, eingestellt.

Wir halten diese Meinung für eine irrthümliche.

Zunächst ist darauf zu verweisen, daß die Verfassung von Vergeldstagten spricht. Nach dem neuen Gesetz gibt es überhaupt keine Vergeldstagten mehr, weil es keinen Geldstag im Sinne der Verfassung mehr gibt. Der Konkurs nach dem schweizerischen Recht und der Geldstag nach dem aargauischen Recht sind zwei total verschiedene Verfahren, so daß es ganz unverständig ist, einen Konkursiten als Vergeldstagten zu bezeichnen. Mit dem gleichen Grunde könnte man einen fruchtlos Gepfändeten ebenfalls als „Vergeldstagten" bezeichnen.

Sodann muß die Verfassungsbestimmung im Zusammenhang interpretirt werden.

Die Vergeldstagten sind nicht schlechthin vom Stimmrecht ausgeschlossen, sondern „unter Vorbehalt der Bestimmungen der Bundesgesetzgebung."

Nun ist an Stelle der aarg. Geldstagsordnung das Bundesgesetz getreten, welches den Kantonen die Regelung der Rechtsfolgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses überläßt. Der Kanton Aargau hat ein Einführungsgesetz erlassen. Bundesgesetz und Einführungsgesetz ergänzen einander und sind als einheitliches Gesetz zu betrachten. Der aarg. Gesetzgeber hat nach Art. 26 des Bundesgesetzes Bestimmungen über das Stimmrecht des Insolventen aufgestellt, das Volk hat dieselben verworfen und das Gesetz ohne diese Bestimmungen angenommen. Es scheint uns daher, der in der Verfassung aufgenommene Vorbehalt sei in Erfüllung gegangen: an Stelle der Geldstagsordnung sei das schweiz. Konkursgesetz und an Stelle des lit. e der Verfassung das kantonale Einführungsgesetz getreten.

Dabei wollen wir von den Erwägungen absehen, die sich aus den Verhandlungen des Verfassungsrathes, der Abstimmung über das Bundesgesetz und die sich daran knüpfende öffentliche Diskussion, den Berathungen des Einführungsgesetzes im Großen Rath und im Volke sich ergeben würden: alle bringen uns die Ueberzeugung, daß man keine Passivbürger mehr will.

Bei richtiger Auslegung des Gesetzes wird man daher dazu gelangen müssen, zu erklären, daß die behauptete Rechtsungleichheit in Wirklichkeit nicht vorhanden ist, sondern daß die Verwerfung des § 55 nicht blos den fruchtlos Gepfändeten, sondern auch den Konkursiten zu Gunsten ist.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath erläßt an die Stände ein Kreisschreiben, worin er auf die Abänderungen, welche das belgische Eherecht durch das Gesetz vom 26. Dezember 1891 erfahren hat, aufmerksam macht.

— Auslieferungsgesetz. Eingie der 30 Mitglieder des Nationalrathes, welche gegen das Auslieferungsgesetz gestimmt haben, haben unter sich die Vereinbarung getroffen, über diese Frage eine Verständigung unter den „Dreißig" herbeizuführen, wie man sich gegenüber dem angerufenen Referendum zu verhalten gedenke. Die „Dreißig" werden nun betreffend ihrer Stellungnahme zu einem allfälligen Referendumsbegehren angefragt werden.

— Schweizerischer Schützenverein. Im Jahre 1891 ist die Zahl der Sektionen von 435 auf 514, die Mitgliederzahl von 20,212 auf 23,475 gestiegen.

— Auswanderung. (Mitgeth.) Nachdem schon vor einiger Zeit Notizen über eine ungünstige Gestaltung der kommerziellen Verhältnisse auf Sumatra in öffentlichen Blättern zu lesen gewesen sind, sind jetzt authentische Nachrichten eingetroffen, welche jene früheren vollständig bestätigen. Der im letzten Jahr eingetretene enorme Rückgang der Tabakpreise wird als Grund angegeben für die traurigen Zustände, welche dort Platz gegriffen haben und eine gewisse Anzahl schweizerischer Angehöriger nöthigen, mit oder ohne Unterstützung des dortigen Schweizervereins nach Hause zurückzukehren.

Es wird daher eindringlich davor gewarnt, ohne besonders festes Engagement nach Sumatra auszuwandern. Gleichzeitig wird neuerdings daran erinnert, daß das eidg. Auswanderung Kommissariat in Bern fortwährend gerne bereit ist, allen Denjenigen, welche auswandern wollen, auf Begehren unentgeltlich Auskunft über ihr Auswanderungsziel zu ertheilen.

— Landwirthschaft. Den schweizerischen landwirthschaftlichen Hauptvereinen sind vom Bunde für 1892 folgende Beiträge bewilligt: Schweizer. landwirthschaft-

---

10

Feuilleton.

Zwei Schwestern.

„No, was ist's denn, Mutter?" fragte endlich das Mädchen. Die Mutter sah sie verwirrt an, dann die Frau ebenso und sagte zu dieser, etwas grinsend lächelnd: „Ja, ja, es ist alles in Ordnung, fassen's das Kind nur da und die Sachen auch. Ich weiß schon."

„Ja, aber ich krieg' da noch 19 Mk. für die Reise, die ist mir nicht bezahlt worden."

Ohne weiter zu fragen, händigte die Lindlacherin der Frau das Geld ein.

Die Frau ging.

„Ja, Mutter, was ist's denn? Jetzt hat's gar das Kind dagelassen!"

Und die Lindlacherin sagte, so bestimmt und energisch als es ihr in diesem Augenblick möglich war, jedes Wort betonend: „Jawohl, das Kind bleibt jetzt da!"

Dann sank sie erschöpft und wie betäubt auf einen Stuhl.

„Da, lies den Brief!"

Walburg nahm ihn erstaunt.

Liebe Mutter!

Stell dir vor, daß ich g'rad sterben thät und daß ich dich grad noch bitten könnt, verlas mein armes Kind nicht. Ich müßt sonst mir und ihn das leben nemmen, so arm bin ich und das Kind ist so Schwach. Gott wirds dir und der Walburg vergelden, wa Ihr thut thuts wegen den armen Kind und nicht wegen Meiner den ich Verdiens nicht, vezeits mir alle zwei. Das Kind heißt Alois, Ich geh nach Amerika mit dem Kind sein Vater. Eure Tochter Katinka.

Nachschrift. jetzt gehen wir noch nicht sondern erst Wenn wir das geld dazu haben.

Walburg sagte kein Wort, nahm das Kind, wusch es, gab ihm zu trinken.

„Und nicht einmal eine wollene Windel hat Dir Deine Mutter geben. Du arm's Kind, nur so ein ganz elendes Fetzerl."

„Es ist schwächlich," bemerkte sie später, „es muß gut gepflegt werden."

Und Walburg pflegte es musterhaft, strickte und nähte für das Kind und trug es an schönen Tagen in die Sonne, küßte und herzte es, daß die Mutter sie oft gerührt betrachtete.

„Alois", flüsterte das Mädchen dem Kleinen manchmal zärtlich ins Ohr: „Alois! Lieber Alois!"

Sie machte sich weiter keine Gedanken darüber, daß es gerade Alois hieß. Es war dies der Lieblingsname in Fachendorf, der Name des Ortsheiligen. In jedem Hause hieß wenigstens ein Mitglied so.

Lange hatte die Lindlacherin keine rechte Freud an dem Kinde gehabt. „Es drückt mich alleweil was auf der Brust", hat oft geseufzt, wenn sie die Walburg so besorgt um den Kleinen sah: „Armes Mädel, hätt'st auch was Anderes verdient, ein fremdes Kind!"

Die Kathi ist richtig nach Amerika gegangen, die Lindlacherin hat ihr von ihrem sauer Ersparten geschickt, damit sie nicht wieder das von „andere Leut" z'nehmen braucht.

„Und sonst kann ich ja auch nichts für sie thun." Es ist das Beste, sie geht fort, mit ihm. Damit ist wieder aufgeräumt."

Walburg versenkte oft ihre Augen in die des Kindes lange, lange, träumte und lächelte vor sich hin und ihr Gesicht sah dann so glücklich aus . . .

„Mutter", sagte sie einmal, „jetzt wirst mich aber auslachen, ich bild' mir oftmals ein, daß das Kind dem Alois gleichsieht. Schau nur grad einmal die Augen an und die Stirn . . . . Ja, ja, jetzt lachst, gelt?

Der kleine Alois gedieh prächtig, er wurde immer hübscher und kräftiger. Er war das einzige Walburgs.

Manchmal traf es sich, daß die Blicke von Mutter und Tochter gleichzeitig lange musternd auf dem Kinde lagen, daß dann Beide zugleich die Augen erhoben. — ein gegenseitiger Blick, ein kurzes Erröthen, dann ein rasches Auseinandergehen.

Eines Tages hatten Beide gerade wieder den Kleinen betrachtet, förmlich studirt, und die Alte war kopfschüttelnd weggegangen:

„Nein, die Aehnlichkeit!" — seufzte sie vor sich hin, die arme Brut!"

Da sagte die Walburg zur Lindlacherin ruhig und ernst: „Mutter, Du hast mir so wenig vom Alois erzählt, wie Du in der Stadt warst, ich hab' Dich nimmer fragen mögen, weil ich ja doch die Hauptsach weiß, und weil ja doch Alles ganz gleich ist, jetzt wo Alles aus ist . . . "

Die Mutter schwieg, das Mädchen richtete einen dringenden Blick auf sie.

„Mutter, hörst mich?"

„Ja, freilich hör' ich Dich, warum denn nicht?"

„No, nachher sag' mir, hast mir nicht damals was verschwiegen — was Du mir besser gesagt hättest? Nicht?"

„Nein, nein, gewiß nicht," murmelte die Lindlacherin gequält.

„Geh', Mutter, lüg' nicht."

Walburg war so sanft und lieb, ihre Stimme so wehdurchzittert, — die Lindlacherin fühlte etwas wie Scham, das Blut stieg ihr zum Kopf. Aber sie schwieg.

„Magst nicht reden, Mutter?" fuhr das Mädchen unerbittlich fort. „No nachher sag' nur nix mehr, ich weiß's jetzt schon. Ich weiß's, als wenn Du's gesagt hättest. An Deinem Gesicht hab' ich's gelesen. So."

Das klang wie ein Schlußpunkt, und es war auch einer. Gesprochen wurde über die Sache nichts mehr.

licher Verein 24,000 Fr.; Verband der landwirthschaftlichen Vereine der romanischen Schweiz Fr. 14,000; Landwirthschaftliche Vereine der italienischen Schweiz Fr. 3500; Schweizerisch-alpwirthschaftlicher Verein Fr. 7000; Schweiz. Gartenbauverein Fr. 6500; zusammen Fr. 55,000.

— Bundesrath, vom 19. Febr. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung beschlossen, es sei die Untersuchung in Sachen der Katastrophe von Mönchenstein den Gerichten von Baselland zu überweisen.

— Zollverhandlungen mit Frankreich. Man hält in Bern die eingetretene Ministerkrisis und die sich mehrenden Proteste in Frankreich gegen die Schutzzollpolitik günstig für weitere Verhandlungen, so daß sich Zuwarten empfiehlt.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 19. Februar.

Im Einverständniß des Großrathspräsidiums und Regierungsrathes wird der Große Rath auf Dienstag den 8. März zu der in Aussicht genommen außerordentlichen Sitzung einberufen.

Der Bundesrath hat beschlossen, denjenigen Kantonen, welche für 1891 Auslagen zur Förderung der Hagelversicherung gemacht haben, das Maximum des vorgelegten Bundesbeitrages zu verabfolgen d. h. die Hälfte der von denselben für die Beiträge an die Prämienzahlung der Versicherten, sowie für die Deckung der Policekosten verausgabten Beiträge. Es trifft auf unsern Kanton einen Bundesbeitrag von Fr. 5702 90.

Gegen das Großrathsdekret betr. den Brückenbau zu Döttingen-Klingnau sind 10 Beschwerden eingelangt. Dieselben werden dem Großen Rath zur Erledigung übermittelt. Der Antrag des Regierungsrathes geht auf theilweise Entsprechung des Beschwerdebegehrens von Döttingen und auf Abweisung aller übrigen.

In Ausführung einer Schlußnahme des Großen Rathes wird dem schweiz. Bundesrath unter Hervorhebung der maßgebenden Gesichtspunkte der Vorschlag eingereicht, es möchten mit thunlicher Beförderung Bundesvorschriften aufgestellt werden über die Kontrolle der Nahrungsmittel, das Schlachtfleisch inbegriffen und über die Genußmittel d. h. es möchte ein Bundesgesetz über die gesammte Lebensmittelpolizei, die Fleischschau als wesentlichen Bestandtheil derselben inbegriffen, erlassen und durchgeführt werden.

Auf den Bericht und die Anträge des Erziehungsrathes, und gestützt auf die Erfahrungen des bisherigen ersten Betriebsjahres, sowie die gegenwärtigen Lebensmittelpreise werden die Pensionsgelder im Kantonsschülerhaus für das Schuljahr 1891/92 festgesetzt wie folgt:

1. Schüler, welche aarg. Stipendien beziehen, zahlen per Jahr Fr. 450.

2. Andere Schüler, deren Eltern aargauische Bürger sind, oder im Kanton wohnen, zahlen Fr. 500.

3. Schüler von kantonsfremden Eltern, die nicht im Kanton wohnen, zahlen Fr. 600.

Bei diesem Anlaß wird mitgetheilt, daß vom Erziehungsrath bezügl. der Aufnahme von Zöglingen in das Schülerhaus folgende Grundsätze festgestellt worden sind:

1. Anmeldungen von Schülern, deren Eltern Kantonsbürger oder im Kanton wohnende Schweizerbürger sind, gehen allen andern vor.

2. Von diesen ist Schülern, welche Stipendien erhalten haben, in erster Linie der Vorzug zu geben.

3. Unter den übrigen Angemeldeten wird die Auswahl nach Qualifikation getroffen, falls durch das Aufnahmsexamen deutliche und zweifellose Verschiedenheiten zu konstatiren sind.

Unter annähernd gleichen Verhältnissen werden diejenigen in erster Linie berücksichtigt, deren Anmeldungen in früheren Quartalen nicht berücksichtigt werden konnten.

Das Eisenbahndepartement macht die Anzeige, daß es die von der Nordostbahndirektion projektirte Erweiterung der Geleiseanlage auf der Station Augst genehmigt habe.

Einem in Aarau konstituirten Comite wird unter den gesetzlichen Bedingungen die Bewilligung zur Abhaltung eines Bazars mit Verloosung gestattet, dessen Ergebniß dem Kirchenrestaurationsfond zu Gute kommen soll.

Herr Bischof Dr. Eduard Herzog in Bern übermittelt dem Regierungsrath zur Kenntnißnahme seinen Hirtenbrief an die Gemeinden der christkatholischen Schweiz auf die Fastenzeit des Jahres 1892.

Für die Abhaltung der aargauischen Waldbauschule im laufenden Jahr 1892 ist Suhr (im 4. Forstkreis) Kursort bestimmt. Die Kurse finden vom 21. März bis 9. April und 26 Sept. bis 15. Oktbr. statt. Als Hauptlehrer und Kursleiter wird Herr Kreisförster Heusler in Lenzburg funktioniren, als Adjunkt und Hülfslehrer Herr Forstverwalter Rich. Hünerwadel in Bremgarten.

Die regierungsräthliche Genehmigung erhalten der Wirthschaftsplan für die Gerechtigkeitswaldungen von Aristau und die Hauptrevision des Wirthschaftsplans zum Gemeindewald von Wölflinswyl.

Die Ersatzwahl für einen Gerichtsersatzmann des Bezirksgerichts Lenzburg am Platze des verstorbenen Herrn Eduard Rohr von Staufen wird vom Regierungsrath auf Sonntag den 28. Februar nächsthin angeordnet.

Auf gestelltes Ansuchen wird die Armenerziehungsanstalt „Maria Krönung" in Baden als juristische Person im Sinne von § 19 des aarg. bürgerlichen Gesetzes anerkannt.

— Der Große Rath versammelt sich zur außerordentlichen Sitzung Dienstag den 8. März nächsthin, Vormittags halb 9 Uhr. Zur Verhandlung kommen folgende Geschäfte:

Bei den Kommissionen: 1. Vereinfachung des Staatshaushaltes. Fortsetzung u. Schluß. (Hr. Billiger.) 2. Revision der Staatsverfassung betr. das Gerichtswesen. (Hr. Lehner.) 3. Aargauisches Gewerbemuseum und Kantonsschulbau. (Hr. Suter-Geiser.) 4. Rücktritt vom Konkordat über Viehhauptmängel. Zweite Berathung. (Hr. Dr. Brentano.) 5. Tarif zur Hypothekarordnung. (Hr. Gall.)

Neue Vorlagen: 6. Wahlprotokolle der Kreise Aarburg, Aarau, Zurzach und Windisch. 7. Landwirthschaftliche Winterschule. Ausführung der großräthlichen Postulate. 8. Polizeikorps, Besoldungserhöhung. 9. Bericht bezüglich der Vereinigung von Gemeinden zu einem Betreibungskreis. Frage der Vergrößerung der Betreibkreise. 10. Einführung des Bundesgesetzes betr. die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter. 11. Naturalisationsgesuche, Petitionen und andere Eingaben.

Motionen: 12. Motion Angliker betr. Aufstellellung von polizeilichen Vorschriften über das Radfahren. 13. Motion Giger betr. Revision des Gesetzes über Verbesserung der Viehzucht.

Wahlen: 14. Wahl des Bureau's und des Wahlausschusses des Großen Rathes. 15. Wahl des Landammanns und Landstatthalters. 16. Ergänzung des Obergerichts, Wahl des Obergerichtspräsidenten und Handelsgerichtspräsidenten.

Auf die Tagesordnung des 8. März sind folgende Geschäfte gesetzt: Nr. 6. Wahlprotokolle. Nr. 5. Tarif zur Hypothekarordnung. Nr. 4. Rücktritt vom Konkordat über Viehhauptmängel. Nr. 2. Revision der Staatsverfassung betr. das Gerichtswesen. Nr. 12 und 13. Motion Angliker und Giger. Nr. 1. Vereinfachung des Staatshaushaltes. Eventuell Wahlen. (Nr. 14—16)

— Aarau. Hier starb Herr Ludwig Bircher Schuhmachermeister, von Küttigen, 80 Jahre alt, der als wackerer Bürger verdient, daß seiner gedacht werde. Als tüchtiger Handwerker hat derselbe bis in das hohe Alter seinen Beruf in Ehren gehalten und durfte um so mehr in den letzten Jahren der Ruhe pflegen. Hr. Bircher war allezeit ein entschieden freisinniger Mann.

— Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee. Um den vielen geäußerten Wünschen des Publikums wenn möglich zu entsprechen, hat der Verwaltungsrath der Dampfschiffgesellschaft des Hallwylersees in seiner letzten Sitzung (unter Vorbehalt der Ratifikation der Generalversammlung der Aktionäre) beschlossen, ein neues, kleineres Dampfschiff, ungefähr 15 bis 20 Personen fassend, anzuschaffen und behufs täglicher Fahrten die nothwendig gewordene bessere und schnellere Verbindung mit Anschluß an die Eisenbahnzüge herzustellen. Die hiezu erforderlichen Gelder (10- bis 12,000 Fr.) stehen der Gesellschaft nach dem „Seethaler" zur Verfügung, insofern der schon berechnete Ausfall der Betriebskosten 2c. von Seite des Staates, der umliegenden interessirten Gemeinden und auch Privaten durch Beiträge gedeckt wird, in welchem Falle schon im nächsten Sommer mit dem regelmäßigen täglichen Kurs begonnen würde

— Bei Thalheim machen sich Wildschweine bemerklich; es sollen zwei Bachen sein.

— Leutwyl. Am 18. Febr. ging das Doppelhaus und Scheune sammt Remise der Wittwe Buchser, Gottliebs, Metzgers in Flammen auf. Die Gebäulichkeiten sind um Fr. 7000 versichert. Die schwach versicherte Fahrhabe verbrannte gänzlich, ebenso blieben Fr. 1000 (davon Fr. 900 in Banknoten) in den Flammen; die Lebwaare konnte gerettet werden, dagegen verbrannte ebenfalls ein Theil der Tags zuvor von einer in Boniswyl wohnenden Tochter heraufgeschafften, unversicherten Fahrhabe. Das Feuer sei in der Wohnung neben der Scheune ausgebrochen.

— Brittnau. Donnerstag Abend starb in Mättenwyl Hr Jak. Lerch, alt Lehrer, nach kurzem Krankenlager. Der Verstorbene wurde geboren den 15 Sept. 1815. Trotz seiner 70 Jahre blieb er immer noch auf seinem schweren und verantwortungsvollen Posten, bis ihn nach 55½jähriger Thätigkeit im Dienste der Schule die nahenden Gebrechen des Alters zwangen, der Schule zu entsagen. Nur ungern that er diesen Schritt, denn er hing immer noch mit jugendlicher Begeisterung an seinem Amt. Sein Lebensabend genoß er in Ruhe und vertiefte sich von Neuem in das Studium pädagogischer Schriften.

— In Egliswyl starb nach längerer Krankheit im Alter von erst 38 Jahren der auch in weitern Kreisen bekannte und allgemein geachtete und beliebte Herr Emil Holliger-Weber.

— Vom Rhein. Nachdem der wegen Maul- und Klauenseuche über Kadelburg verhängte Stallbann aufgehoben worden, ist der Amtsbezirk Waldshut nunmehr wieder von der genannten Krankheit frei.

Solothurn.

— Das Forstdepartement des Kantons Solothurn erläßt ein Kreisschreiben betr. die Vorsichtsmaßregeln gegen die Nonnenraupe und den Weißtannenwickler. Dasselbe mahnt zum Schutze der insektenfressenden Vögel Kuckuk, Wiedhopf, Specht, Baumläufer, Meise und Fink.

— Die Gemeinde Olten wird in die Lage kommen, im Frühjahr zwei neue Primarschulklassen erstellen zu müssen.

— In Niedererlinsbach wird im Frühling und Herbst ein Baumwärterkurs abgehalten.

Zürich.

— Freundschaft auf der Reise. (Corr. von Zürich.) Letzter Tage machte ein Herr die Bekanntschaft eines netten Mannes im Eisenbahncoupé und wurden dieselben im Gespräche bald befreundet, so daß der nette Mann vorschlug, in Zürich zusammen zu übernachten; derselbe verlangte dann auch im Hotel X. ein Zimmer mit zwei Betten. Andern Morgens erwacht der Erstere und sieht, daß sein Gefährte schon fort ist, aber auch sein Handgepäck, Portemonnaie 2c., worin der Gepäckschein für eine Kleiderkoffer war, am Bahnhof lagernd, kurz und gut, der nette Mann und Alles war und ist verduftet.

Ferner wurde im Wartsaal des Bahnhofs Zürich das Handgepäck eines bekannten Herrn gestohlen; es scheint, daß sich Bahnhochstapler etabliren. Achtung Publikum!

Baselstadt.

— Verhaftung der beiden Basler Klingelbankdirektoren. Die „Nat.-Ztg." berichtet darüber vorläufig folgendes Nähere:

Die endliche Verhaftung der Flüchtigen ist der Ausdauer und der Energie des außerordentlichen Untersuchungsrichters in Basel, Herrn Dr. August Frey, zu danken und der ausgezeichneten Mitwirkung des Geschäftsträgers der Eidgenossenschaft in London, Herrn Bourcart. Daß die Flüchtigen ihren Weg nach London genommen, war angenommen worden. Sie sind dort auch gesehen worden; allein es gelang der englischen Polizei doch nicht, sie dort festzunehmen. Verwegen waren die Flüchtigen; allein später scheinen sie doch gewarnt worden zu sein, wahrscheinlich ist ihnen auch der auf sie abgegebene Steckbrief mit den Photographien zu Gesicht gekommen. Genug, sie verschwanden spurlos von der Bildfläche und man glaubte bereits, sie hätten London und England verlassen. Hr. Dr. Frey verlor jedoch augenscheinlich sein Ziel nicht aus den Augen. London ist eine Welt für sich und die Schlupfwinkel zahlreich. Dr. Frey blieb bei London. Er gewann mit Hülfe des Hrn. Bourcart in London einen schlauen und geschulten Privatdetektiv, wie wir sie und ihre Thätigkeit aus den englischen und amerikanischen Romanen kennen. Derselbe wurde mit allem Wissenswerthen ausgestattet. Dr. Frey setzte seine volle Kraft ein und alle Mittel, die ihm zur Verfügung standen, die Durchgänger fassen zu lassen. Schwer war die Angelegenheit und sie mußte mit Sorgfalt an die Hand genommen werden, weil in England selbst eine Hausdurchsuchung ohne festen Anhalt unstatthaft und gesetzlich verboten ist. Und doch gelang es endlich an Hand von allerlei Zufälligkeiten und Hülfsmitteln dem Detektiv, die Flüchtigen in ihrem Versteck auszuspioniren. Schwerer war es, sie in die Hände zu bekommen und der Londoner Polizei den Beweis zu

---

Ein Jahr kam zum anderen. Die ganze Seele des kleinen Alois gehörte der Walburg. Sie lehrte das Kind gut, barmherzig sein, wahr sein nach ihrem Sinne, gut und bös zu unterscheiden und lehrte es denken.

Wenn sie so miteinander Hand in Hand durch das Dorf und die Felder und den Wald wandelten, war zwischen Beiden ein fortwährendes Geplauder, ein Lachen, Fragen und Antworten.

„Da schau, Aloisl, da kommt der Herr Pfarrer schon in aller Früh, das bedeutet was Gutes heut."

Der Bub' zog höflich sein Hütel. Schlintmann tätschelte ihm das Gesichtchen und gab dann der Walburg die Hand.

„Dir geht's gut, Kleiner, gelt? Ja, ja, das sehe ich schon." Er betrachtete das Kind ernsthaft, dann nach einer Pause: „Hast die Walburg recht gern?"

Alois nickte eifrig und sah freundlich zu dem Mädchen aut.

„Glückliches Kind," sagte der Pfarrer leise. „Du wirst treu behütet! Und du, Walburg, wie geht es Dir?"

„Gut, Hochwürden, gut." Sie bückte sich nieder zu dem Kinde und küßte es innig.

Schlintmann nickte schweigend und wendete sich zum Gehen.

„Kleiner Alois", murmelte er, „Dir wird die Welt in abgeklärtem Lichte gezeigt. Dies Mädchen, dies Herz im Feuer der Liebe bewährt, wird Dich leiten. Glücklicher Knabe!"

Langsam schritt er durch den kleinen Kirchhof, seinem Tagewerk zu.

Walburg und Alois spazierten plaudernd weiter.

„Ach, da kommt der Marxl, jetzt darfst nicht lachen, Aloisl, sei still! — Grüß Gott, Marxl, was treibst denn alleweil?"

Der Dorfzwerg nickte traurig mit dem großen Kopf: „Krank war ich."

„So! d'rum hab' ich Dich so lang nicht gesehen."

Marxl grinste den kleinen Alois an, dann die Walburg, und fragte verschmitzt lächelnd: „Ist das Dein Kind, Walburg?"

Diese Frage versenkte das Mädchen in eine Fluth von Glückseligkeit. Mit strahlenden Augen antwortete sie; „Ja, Marxl, das Kind gehört mir."

„So, so!" Er nickte mit einem Gesicht, das wohl hätte schelmisch sein sollen. „Und wo ist denn der Vater davon?"

„Der ist todt," sagte Walburg ruhig.

„So macht sie's allemal, wenn jemand Fremder das Kind für das Ihre hält," jammerte die Lindlacherin. „Statt, daß sie sich schämen thät', macht sie das glücklich. Es ist ein gutes Mädel, aber das Lügen kann es sich halt nicht abgewöhnen!"

Ende.

erbringen, daß sie sich in dem betreffenden Hause thatsächlich aufhielten. Wie dies dem Detektiv gelungen, wird wohl später bekannt werden. Als ein Geheimniß braucht es nicht mehr betrachtet zu werden. Es gibt zwei Wege. Entweder hat sich der Geheimpolizist in das Haus eingemiethet, um die Bewohner desselben kennen zu lernen und überwachen zu können, oder er hat Freundschaft mit einem weiblichen Wesen des Hauses geschlossen und auf diesem bekannten und beliebten Wege seine Anhaltspunkte gefunden. Kannte er einmal sicher das Versteck, so war die Verhaftung an Hand eines englischen Verhaftsbefels schnell und sicher auszuführen. Und das ist gelungen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Bassersdorf, Kts. Zürich ist bei Schneegestöber der Storch eingerückt.

— In Hirschthal brachte eine Kuh drei Kälber zur Welt, welche sich sämmtlich wohl befinden.

— In Brugg hat ein Unbekannter in einem Geschäfte einen Ueberzieher und ein Paar Hosen gekauft, ohne diese zu bezahlen. Er gab sich als Beamter des dortigen Postbüreaus aus. Als man ihm nachfragte, ergab es sich, daß der Mann aus „Rieningen" war.

Neueres und Telegramme.

— Bank in Winterthur. Wie verlautet, tritt demnächst Bankdirektor Keller aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der Bank in Winterthur zurück; an seine Stelle sei Herr Stadtrath Dr. Hasler in Aussicht genommen.

— Zürcher Bankverein. Wie die „Vossische Ztg." erfährt, ist das aus der Liquidation der Internationalen Bank herrührende Beleihungsgeschäft von 4125 Zürcher Bankvereinsaktien dadurch realisirt worden, daß die Berliner Handelsgesellschaft diese Aktien zum Preise von 390 Fr. das Stück an Schweizer Interessenten verkaufte.

— Herisau. Nach langer schwerer Krankheit starb hier Herr Redaktor Joh. Martin Müller, der während 27 Jahren die „Appenzeller Zeitung" mit seltenem Geschick leitete.

— Bern. (Corr. vom 19. Febr.) Die Rechnung der eidgen. Postverwaltung für das Jahr 1891 weist wieder ein sehr günstiges Ergebniß auf, wenngleich der Reinertrag um 584,465 Fr. geringer ist als im Vorjahr. Die Einnahmen betragen 25,371,500 Fr., d. h. über eine Million mehr als im Vorjahr. Die größte Vermehrung entfällt auf den Werthzeichenverkauf (735,000 Fr.) und auf die Saldi der Abrechnungen mit andern Transportanstalten (304,000 Fr.) Der Reisendenverkehr weist eine Mindereinnahme (72,200 Fr.) auf. Die Ausgaben im Belaufe von 23,684,602 Fr. sind auch um 1¾ Millionen gestiegen. Von den Mehrausgaben nahmen die Besoldungen den Haupttheil in Anspruch (mehr als eine Million), obschon eine Viertelsmillion weniger ausgegeben wurde, als im Budget vorgesehen war. Der Reinertrag beläuft sich auf 1,686,897 Fr., während das Budget mit einem solchen von 698,000 Fr. abschloß.

Der Sturz des Ministeriums Freycinet in Frankreich erregt begründete Besorgnisse wegen der Fortsetzung der Handelsvertragsunterhandlungen, die bereits gute Aussichten bot. Nun ist wieder Alles in Frage gestellt, selbst wenn kein Méline die Erbschaft der „weißen Maus" übernimmt. Zwar verlautet, das gestürzte Cabinet dürfte wieder rekonstituirt und nur Constans fallen gelassen werden, den Freycinet selbst gerne los geworden wäre. In diesem Falle hätte der Ministerwechsel für uns keine so schlimmen Folgen. Indessen sind das einstweilen Combinationen, deren Werth oder Unwerth hier nicht beurtheilt werden kann.

— Bern, 19. Febr. Die Einnahmen der Jura-Simplon-Bahn im Januar betragen 1,610,000 Fr. gegenüber 1,397,315 Fr. im Vorjahre. Dazu hat natürlich der Ablauf der Handelsverträge mit beigetragen, da vor Thorschluß noch eingeführt, und exportirt wurde, was möglich war.

Paris, 18. ds. Deputirtenkammer. Die Behandlung einer Interpellation Laguerre über das Gefängniß Fouilleuse und die Verwaltung des ehemaligen Generaldirektors der Gefängnisse, Herbette, wird auf den 23. Februar angesetzt.

Le Hérissé (Boulangist) erklärt dem Minister, über die Umthätigkeit des Gerichtes in der Angelegenheit des Herrn Laur interpelliren zu wollen. Der Justizminister beantragt die sofortige Berathung der Interpellation, die beschlossen wird.

Le Hérissé frägt an, weßhalb Minister Constans nicht gerichtlich verfolgt werde.

Justizminister Fallières legt dar, das Gericht schreite nicht ein, wenn es sich um leichte Fälle zwischen Privatleuten handle und der Schuldige der Gerichtsbarkeit des Appellationshofes unterstehe. Das aber sei bei dem Minister des Innern der Fall. Er könne übrigens auf direktem Wege durch Strafantrag verfolgt werden. Das Gesetz sei also nicht verletzt worden.

Millerand wirft dem Kammerpräsidenten vor, daß er kein Protokoll habe aufnehmen lassen. Präsident Floquet weist den Vorwurf zurück. Die Würde der Kammer sei nicht verletzt worden, weil von der Tribüne Entschuldigungen vorgebracht worden seien, es bleibe also nur eine beleidigende Gewaltthätigkeit übrig, und er habe geglaubt, der geschädigten Partei den Weg des des direkten Vorgehens offen halten zu müssen.

Nach einigen weitern Bemerkungen Millerands und Entgegnungen Floquet's beantragt Le Hérissé folgende Tagesordnung: „Die Kammer gibt der Meinung Ausdruck, daß gleiches Recht für Alle gilt." Der Justizminister erklärt sich für diese Tagesordnung. Martin (Rechte) beantragt die einfache Tagesordnung, die mit 423 gegen 17 Stimmen verworfen wird.

Darauf zieht Le Hérissé seine Tagesordnung zurück. Sie wird aber von Romme (Republikaner) doch wieder aufgenommen und nun genehmigt.

Paris, 19. Februar. Die Ministerkrisis ist ganz unvermuthet ausgebrochen. Die Mehrheit von 304 Stimmen, welche gegen die Regierung stimmte, besteht aus 194 Radikalen und 110 Mitgliedern der Rechten. Die Taktik der Rechten rief eine Serie von negativen Boten hervor, indem sie bald mit den Radikalen, bald mit den Gemäßigten stimmte. In den Wandelgängen herrschte die Ansicht, die Bildung des neuen Kabinets sei schwierig, weil die Kammer keine positiven Anhaltspunkte biete. Die Radikalen wollten sich bei der Tagesordnung Pichon zählen, aber die von ihnen vereinigten 191 Stimmen seien ungenügend zur Bildung eines Kabinets. Jene Tagesordnung Pichons besagte, es sei nothwendig, daß der Staat den Kampf gegen die Kirche fortsetze. Sie wurde kräftig unterstützt von Clémenceau, der eine lebhafte Rede gegen die Versöhnung mit dem Katholizismus hielt.

Am Abend fand ein parlamentarisches Diner im Elysée statt, dem alle Minister beiwohnten.

Paris, 19. Febr. Alle Blätter konstatiren daß die Ministerkrisis unerwartet kam. Man glaubt, sie werde sich durch eine theilweise Umänderung des gegenwärtigen Kabinets lösen lassen. Floquet erklärte Abends im Elysée, es sei unmöglich, in der Verwerfung der von Freycinet angenommenen Tagesordnung eine Verleugnung der Politik des Kabinets zu sehen. Viele Blätter loben Freycinets Rede, aber tadeln seine Gefälligkeit gegenüber den Radikalen. Die radikalen Blätter sagen, die Kammer habe dem zweideutigen Spiel zwischen Regierung und Klerikalismus ein Ende machen wollen.

Sofia, 18. Februar. Durch das infolge plötzlichen Thauwetters eingetretene Hochwasser ist die Eisenbahnbrücke bei Dragoman weggerissen und dadurch der Güterverkehr unterbrochen worden. Ein Arbeiterzug ist nach Dragoman abgegangen, um die Beförderung der europäischen Post und der Reisenden nach Dragoman bis zur Wiederherstellung der Brücke zu bewerkstelligen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Die Aarauer Suppenanstalt
für Erwachsene
in der Küche der Kavalleriekaserne — 1892.

Von A. G.

„Du, Bäbi, was laufen au d'Lüt do mit Gschirre
So waidli fälb nach der Kasärnestroß füre?
Sie göhnd jo mit Chesseli groß und chly
Und höchi Gamälletürn no derby!" —

„He du Naachtig," sait's Bäbi zum Annemarei,
„So laufe d'r Alli, wo Hunger hei!
Waisch de nonig, daß sie dert Suppe choche,
Zwölf Saumchessi voll ineren einzige Wuche?
Jä as isch no nüt, was mit Cheßle do lauft
Und vo zwo bis zwölf Portione chaufft;
Muesch g'seh nemol, we's noch de Zwölfe dert goht,
Weme rings do ume d'Fabrick abloht
Und sie z'stürme chöme mit Schmuusen und Gchüüch
Mit ihre leeren und hungrige Büüch. —
Do chausch dernoh rüefe: Herrjee! Herrjee!
E settige Sturm do mit Suppe z'versch! —
Und doch goht d'r Alles ganz ohne G'schrei;
Jä das muesch halt gsch nemol Annemarei! —

Grad hinder der Thür fälb, wenn d'inechumntsch,
Chausch Marke chaufe ganz no dim Buntsch,
Für Brod choste 5' feuf und für Suppe zäh,
Wo d'voren am Buffet muesch häregä.
Reichsch linggs di Marke, hesch rächts di Suppe
Und 's Brod no derzue vo der Comite-Truppe.
Jo's hälfe d'r dert ämel au vier, feuf Dame —
I wüßt nume keiner Einz'ge der Name —
Und de wenigstes no ne sövel Herre,
Wo i der Stadt d'r do stöhnd in Aſäh' und Ehre. —
Und wie de dä Chuchischurz Herren und Fraue
So wohl astoht, das muetz me halt gschaue. —
Zwen Fräulein die fülle die Becki d'r y,
Vollauf beschäftiget do derby.
Halbmöösig' Chelle händ 5' zu dem Zwäck,
Und so ne Suppeu isch doch halt e guete Schläck;
Sei sie jetzt mit Erbs' oder Habergrütz,
So geschmäckt's d'r, daß besser halt gar nüt nützt. —
S' chnunt Fleisch döry rychlech und Suppedei. —
Jä das git de anderisch Chräfte, mei,
As so z'sämmegschütteti Kaffeebrüeji!
Jo, me het mer scho grateliert, wie ni trüeji! —
Jez nädem Chuchihäärd, wenn d'di de achte witt,
Stoht e mächtig e höche Herr uf em Tritt,
Dä rodet die Suppe mit eme Rueder vo Holz
Und nimmt si halt grandig sälb us und stolz.
Druf längt er gly noch em blächige Gohn
Und füllt die drei Züber höch vo sim Thron.
Und verlüürt e kei Tropfe bim Ueberſturz,
Drum hat er au immer si suber Schurz
Jä dä längt das Jügs nid mit Häntschen a,
Wo's gschaffet muetz sy, stoht er voren a.
Au der Kassier vo dem Comite macht e Präſtanz,
Wenn er's Chessi durruederet, öppis Elegants;
Nume wott halt dä Tritt, woner druff stoht, nid fahre,
Wil er eben i der Chuchi isch und nid uf der Aare. —
Aber so stoht d'r Alles zum Schaffe parad;
Das läuft so patänt, wienes Wagerad. —

Au der Beck muetz allibott Brod go verschüdye,
Daß ämel jo e kei Möntsch müetz Mangel lyde.
Jo, wie Roßzeche so groß Mötte do git's,
Daß Mängen i's Füüßli lacht ob sim Biz. —
Jez manglet's aber zletscht di de Tischen a Platz
Und git's d'r es Dräng afen und e Hatz,
Daß Viel dernoh müend us alle Chräfte
Sich e Wäg durebahne sälb zue de Schäfte,
Um ständlige z'äße dert i dem Drück,
Und sind't er es Oertli, so het er no Glück.
Jo, uf em Holz, uf de Bällen und uf em Häärd
Wird aber au 's letschte Plätzli begährt. —

Doch immer zue chöme's no neui Gäst
Und manglet's a Gschirr de am End no zletscht. —
Jez das isch die Zyt, wo d'e Stimm wirsch ghöre,
Die rüeft d'r um „Becki" zum Schüttstei füre,
De wieder um „Löffel" noch em ghychtigen Ort,
Denn dert wäscht men ab iezt in einem furt. —
Bald git's de wieder Gschirr zum noche fülle,
Um au no die letschte Hungrige z'stille.
Und vom Mändig zum Samstig, weme luege mag,
Schänken anderi Fräulein us jede Tag.
Au die Herre, die wächsle d'r öppedie ab,
Süsch isch meistes komplet sälb der ganzi Stab.
Bsonders Eine dervo Dä het gar nie gfehlt;
Nid umsunst händ sie da zum Präsidänte gwählt.
Dä het schtlech Freud, sini Hungrige z'spyse,
Und wenn sie au keini Marke vorwyse. —
Jo, die Spände vo Dene, wo's besser händ,
Sind doch halt bi Mängem gar wohl agwändt.
Drum wämmer au Dene, wo so spände chönne,
Vo Härzen e gueti „Mögi" gönne!""

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abſol.	Barometerstand i. mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung Perzentig.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 0.4	711,4	748,3	S_0	68	bew.
19.	Abends 9 „	— 2,4	709,7	746,6	S_0	100	bedeckt
20.	Morg. 7 „	— 3,9	713,1	750,0	$WS^1/_2$	100	bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 **Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 9,0 °C. Maximum + 0,9 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,0 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Februar. Mild, aber unbeständig, stellenweise Föhn.

Auf Bestellung wieder alle Dienstag und Freitag

Grahambrod

bei **M. Rüetschi**, Bäcker.

Menziker Loose.

Es ist noch ein Posten dieser soliden zu Sparanlagen sich eignenden und schöne Gewinnchancen bietenden Anlehenslose abzugeben zum Preise des kleinsten Treffers von **Fr. 11 per Stück.** (Bis zur nächsten Ziehung (am 1. Dezember) wird der Preis voraussichtlich wieder höher.) 823
Bestellungen zu richten an das Bankgeschäft O. F. 1808)

J. Baer-Schweizer, Zürich.

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung) **selber prüfen!**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von prakt. Beispielen **Fr. 3.** —, **per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte, Traubenstraße 1, II., Zürich (Enge). 808

Brauerei Ryniker.

Samstag & Sonntag

Grosses Concert

der überall beliebten Variété-Truppe

MIKADO.

2 Damen. **2 Herren.**

Anfang 8 Uhr. — Sonntag Nachmittags 3 Uhr und 8 Uhr.

Baum-Woll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität; **Vigomé, Peruviana, Esdramadura** und **Häckelgarne** in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellung werden jegliche Stickarbeiten schnell und billig besorgt. Frau **M. Theodor-Hagnauer,** 828 Hintere Vorstadt.

Berufsschule für Metallarbeiter
in Winterthur.

Lehrwerkstätten für Bauschlosserei, Kunstschlosserei, Klein- und Fein-Mechanik.

Beginn des neuen Schuljahres den 28. April 1892.

Dreijährige Lehrzeit für **ordentliche** Schüler mit praktischem und theoretischem Unterricht. Mindestens **einjährige Lehrzeit** für **außerordentliche** Schüler, welche nur praktischen Unterricht genießen, dagegen vor oder nachher eine höhere technische Lehranstalt besuchen.

Anmeldungen sind an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur zu richten, welche auch nähere Auskunft ertheilt. 821 (H. 799 W.)

Gesucht für sofort: 830
4 tüchtige Kellnerinnen, 2 französisch sprechend, 3 Köchinnen, etliche Herrschaftsmägde, durch das Stellenvermittlungsbureau Frau **Lüthi.**

Gesucht.

Eine tüchtige **Magd**, die selbstständig kochen und waschen kann.
Zu erfragen bei der Exped. 823

Zu vermiethen für Wagner!

In der Nähe der Stadt Zürich eine große **Werkstatt** sammt Werkzeug und Holzvorrath, mit sehr guter Kundsame. Zins billig. Antritt sofort. Auskunft bei der Exped. 807

Ein intelligenter 19jähriger Jüngling aus der französischen Schweiz, mit guten Referenzen, sucht Stelle als

Volontair OL 259

in einem Hotel, Café oder Magazin, wo er Gelegenheit hätte, deutsch zu lernen. Man schreibe an **Paul Gattoliat, St. Croix,** Waadt.

Im Hammer Nr. 185

wird stets fort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 391

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
in den neuesten Mustern und in allen Preislagen.

Fertige Anzüge und Ueberzieher.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahr's-Einkäufe bestens empfohlen.

Wir empfehlen uns
zur Anfertigung von ganzen
Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Aarau, Rathausgasse Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Rathausgasse Nro 49 & 50 Aarau,

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Größtes Sortiments und Aussteuer-Geschäft Aarau's
Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Abtheilung II.

Herren- & Knaben-Kleider — Herren- & Knaben-Kleider.

Veranlaßt durch den großen Aufschwung meines Geschäftes und durch
die Nothwendigkeit, der Bevölkerung von Aarau und Umgebung
Gelegenheit zu bieten, Ihre Bedarfsartikel so billig als irgend möglich zu kaufen, habe ich um dem hier herrschenden Mangel
einer guten & zu gleicher Zeit billigen Bezugsquelle für Herren- & Knaben-Kleider fertig & nach Maaß
abzuhelfen, mein Herrenkleidergeschäft für die kommende Frühjahr-Saison auf das Großartigste sortirt, und unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte werde ich bemüht sein, meiner werthen Kundsame, stets das Neueste und Beste zu den billigsten Preisen zugänglich zu machen.

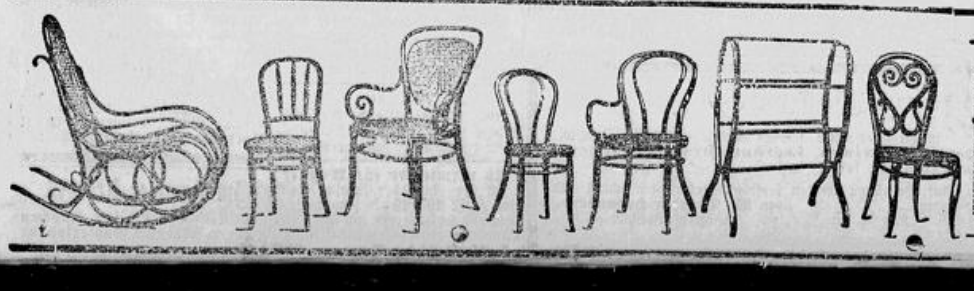
Der große Consum meiner allbewährten Sortiments-Geschäfte
macht es mir möglich, auch meine Herrenkleider mit dem denkbar kleinsten Nutzen abzugeben. **Durch kolossale Masseneinkäufe** bin ich außerdem in der Lage, **trotz des großen Zollaufschlages** auf Herrenkleider, nach wie vor zu denselben Preisen zu verkaufen.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich von der Richtigkeit meiner Publikation zu überzeugen und meine Lager zu besichtigen.

Herren-Filz-Hüte
Confirmanden-Hüte

V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, AARAU.

Regen-Schirme.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
1a Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer).
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Kindermöbel.
Zeichnungen zu Diensten.
Telephon.

Offene Stelle.

Gesucht wird in ein hiesiges Waarengeschäft eine gesunde **Tochter** im Alter von 20—30 Jahren. Verlangt wird schöne Handschrift und Kenntniß der deutschen und französischen Sprache. 734

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre F. R. Nr. 114 die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau.

Für Eltern.

Eine Lehrersfamilie würde einige junge **Mädchen**, welche die französische Sprache erlernen wollen, in Pension nehmen. Familienleben. Preis mäßig. Auskunft ertheilt Herr Lehrer **Badoux in Cronay bei Yverdon.** (O. L. 222)

!! Achtung !!

Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erleset alle Archive! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Brillanter Nebenverdienst.

Eine große äußerst reell bedienende ostschweizer. **Weinhandlung** sucht überall tüchtige, thätige, cautionsfähige 764

Vertreter

bei hoher Provision.
Offerten unter Chiffre R. M. befördert die Expedition.

Gesucht

für d. Unteroffiziersschule

einen tüchtigen

Scheibenarbeiter.

Taglohn Fr. 3. 50 Cts. Bei guten Leistungen würde derselbe auch in andern diesjährigen Kursen verwendet. Anmeldungen nimmt bis zum **23. dies** entgegen

Hintermann, Oberstlieut.
777 in Aarau.

Gesucht.

Ein **tüchtiger, solider Heizer,** der auch etwas von Reparaturen versteht, findet Anstellung in der **Falzziegelei und Röhrenfabrik von Jakob Ernst.**

Ohne gute Zeugnisse unnütz sich melden. 793

Ein treues der Schule entlassenes intelligentes **Mädchen** findet unter guter Behandlung einen leichtern Platz bei 743

E. Martin, Bäcker,
Böckten,
Baselland.

Einen

Schlosser

für Arbeit um Feuer suchen
794 **Zurlinden & Cie.**

Zu verkaufen.

Wegen Wegzug sofort zu verkaufen **Ein bereits neuer Leimofen und dazu gehörende Fournirböcke** zu mäßigen Preisen.

Am gleichen Orte ist auch **ein französischer, sehr gut erhaltener Kochherd** zu verkaufen.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. 792

Zu verkaufen.

In einer industrierreichen Ortschaft des Aargaus, in unmittelbarer Nähe einer großen Eisenbahnstation, ein zweistöckiges

Wohnhaus

mit gangbarer **Wirthschaft,** Scheune und Stallung angebaut, nebst Holz- und Wagenschopf, 2¼ Jucharten Baumgarten mit ertragreichen Obstbäumen um's Haus gelegen. 302

Auskunft ertheilt sub. Y. 299.
(M. 226c.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zu verkaufen.

Zirka **50 Ctr.** guteingebrachtes

Heu.

Wo sagt die Exped. d. Bl. 750

Pferdebesitzern

empfehle mein gereinigtes und entstäubtes **Schnittfutter (Häckerli)** in Säcken von 50 Kilos, bequem für Transport und Fütterung, gutes Heu, kurzer Schnitt. (OF 1722)

Erste mech. Heuschneiderei, A. Bregg, Birmensdorf bei Zürich.
Bronzene Medaille der Schweiz. Landesausstellung 1883 673

Zu verkaufen. 724

Eine kompl. **Notariats-Bureau-**

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Filz-Hüte. Filz-Hüte.

Durch besonders günstigen Ankauf eines ganzen **Hutfabriklagers** bin ich in der Lage, hochfeine

Herren-Filz-Hüte

in den neuesten Formen und allen möglichen Farben, so lange der Vorrath reicht, zu dem staunend billigen Preise von nur **3 Fr.** per Stück zu verkaufen. 589

Regulärer Preis 6—8 Fr.

Filz-Hüte. Filz-Hüte.

NB. Damit sich Jedermann von der Richtigkeit davon überzeugen kann habe die Hüte bis auf Weiteres in meinem Schaufenster ausgestellt

Wer gute und billige Waar will kaufen soll zur italienischen Waarenhalle laufen.

Kleidungen nach Maaß prompt und billig.

Mannsschuhe, solid wie gewohnt von		Fr. 7. —
„ **Bottinen** „ „ „		„ 10. —
Kanonenstiefel „ „ „		„ 13. 50
Arbeiterstiefel „ „ „		„ 12. 50
Frauenschuhe, niedere ¾ Absatz „		„ 5. 70
„ hoch „		„ 6. 50
„ **Bottinen** „		„ 7. —
Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhe jeder Preislage.		
Fertige Kleidungen große		„ 27. —
„ „ Knaben		„ 23. —
„ „ halbwollene		„ 10. —
Filzhüte, große fehlerfreie		„ 3. —
Halblein ⅘ breit	per Elle	„ 2. 20
Halbtuch ⅘ „	„ „ „	„ 1. 50
Guttuch ⅘ „	„ „ „	„ 2. 50
Merinos, ganz wollene, meterbreit	„ „ „	„ 1. —
Rockstoffe farbige aller Dessin	„ „ „	„ — 60

Kölsch, Crétonne, Indienne, Cotonne, Oxfords, Baumwolltücher, Eberhaut,
sowie sämmtliche

Tuchwaaren

zu billigen Preisen.

Sommerwolle, doppelstrangen aller Farben	30. Rp
Halbwolle	50. „
Gebleichte und rohe **Baumwolle** 2 Stgen.	25. „

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,
730 Rathhausgasse Nro. 3.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

G. Ruegg, Schlauchfabrikant,
237 **Wädensweil** Zürich.



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)

Für Familien und Gewerbebetrieb,

Ganz besonders mache ich auf die **neue**

Phönix-Nähmaschine

aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**

Teütania

Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Fahrräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696

Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Zu verkaufen.

Die der Wittwe **Wild geb. Urech,** Mechanikers in Suhr angehörenden, im Gemeindsbann Buchs gelegenen Liegenschaften als:

1. Ein solid gebautes



zweistöckiges Wohnhaus,

im Dorfe Buchs, von Stein und Rieg, und mit Ziegeln bedeckt, im Brandkataster unter Nr. 49 eingetragen, daselbst geschätzt und versichert um **Fr. 8000.**

NB. Dasselbe enthält **außer drei Wohnungen & 3 gewölbten Kellern eine geräumige Werkstatt,** worin früher die Mechanikerei betrieben, nun aber zu einer Schreinerwerkstatt umgeändert worden ist und als solche benutzt wird.

2. Eine daran gebaute **Scheune mit Stallung,** von Holz unter Ziegeldach, im gleichen Brandkataster unter Nr. 50 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um **Fr. 1600.**

3. Circa 5,62 Aren **Baumgarten und Hausplatz,** Schatzung **Fr. 430.**

Die Werkstatt würde sich vermöge ihrer Einrichtung zur Ausübung jeglichen Berufes eignen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst auch allfällige Angebote entgegen nimmt.

Buchs, den 11. Februar 1892. 732

Der Beauftragte:

Waldshut.

Krämer- und Viehmarkt.

Donnerstag den 25. Februar 1892

Fahrhabe und Liegenschaftssteigerung.

Die Erben des Herrn **Rudolf Roth,** alt Weibel, gewesener Küfermeister von **Ober-Erlisbach** bringen am **Montag den 22. ds. Monats** und wenn nöthig, am Dienstag den 23. ds. Mts., jeweils von Vormittags 9 Uhr an, im Wohnhause des Erblassers im Brühl dahier, eine Menge guterhaltene Fahrhabe aller Art, als namentlich:



Küferwerkzeuge, 46 Höbel, 2 große Fügbäume, ca. 50 Lehren, Stemmeisen, Feiler, Hämmer, Beile, Bohrer, Hand-, Wald-, Eisen- u. Tremsägen, 2 Hobelbänke, 1 Bohrmaschine.

Ferner: 1 Drehbank sammt Zubehörde, verschiedenes Schmiedwerkzeug, worunter 1 großer und 1 kleiner Ambos, 1 kleine Winde, 2 eiserne Ofen sammt Rohr. Vorrath an Tannen-, Kirschbaum- Eichen- und Nußbaumladen.

Bockten, Bütten, Standen, Fässer, Korbflaschen, Holzschlitten, (Hand- und Viehschlitten), Nutzholz, Wagnerholz, Ladenabschnitte.

Landwirthschaftliche Geräthschaften und Werkzeuge, worunter 2 Wagen, 3 Karren, 1 Walze 2 Eggen, 1 Fruchtröndle, ca. 3 Klafter Heu und viel anderes mehr, gegen baare Bezahlung an eine öffentliche Verkaufssteigerung.

Am gleichen Tag, Montag den 22. ds. Mts. wird von Abends 8 Uhr an in der Wirthschaft Erb, zu Ober-Erlisbach, unter günstigen Bedingungen Steigerung abgehalten über eines der **Wohnhäuser** der Erbschaft Roth, nämlich Nro. 108 im Brühl dahier, sammt ca. 9 Aren dazugehörendem Garten- u. Baumgartenland.



Ferner: Ca. 33 Aren Pflanz- und Mattland in der Ehren.
„ 7 „ Bündtland daselbst und
„ 7 „ Reben- und Pflanzland im Erzberg.

Zu diesen Steigerungen ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Erlisbach, den 13. Februar 1892

Der Beauftragte:
G. Lüthy, Gemeindeschreiber.

Fahrhabe-Steigerung.

Unterzeichneter läßt infolge Wegzug am **Dienstag den 23. Febr. 1892** von Morgens 9 Uhr an bei seiner Scheune Fahrhabsteigerung abhalten. Darunter befindet sich hauptsächlich: **Wägen, Pflüge, Eggen, Sensen, Gabeln und Rechen, Vieh- und Pferdegeschirr, Viehglocken, Düngerständli, Bähren, und vieles Andere mehr,** wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden. 749

Ob.-Entfelden, den 16. Februar 1892.
G. Roth-Widmer, Pächter.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelttag des **Schifferli, Otto, gew. Wirth auf Achenberg** bei Zurzach, werden am Montag, den 22. Februar l. J., von Nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. Ochsen in Zurzach auf eine zweite Steigerung gebracht:

a. Ein Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Schopf und Schweineställen, auf Achenberg gelegen.
b. Zirka 20,3 Hektaren Acker-, Matt-, Reb- und Holzland, meistens in unmittelbarer Nähe der obgenannten Gebäulichkeiten.



Zurzach, 11. Februar 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Bernhard Frey,** Schlosser, von **Küttigen** findet die Versteigerung des Vermögens am **Montag den 22. Febr. 1892** statt und zwar:

A. Der **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an bei der geldstaglichen Wohnung.
B. Der **Liegenschaften,** bestehend aus:
1. **Ca. 15. Aren Pflanzland** im Giebel und
2. **Ca. 5**

von Nachmittags 3½ Uhr an im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen.

Aarau, 16. Februar 1891. **Die Geldstagsbehörde.**

Holzsteigerungen.

I. Donnerstag den 25. Februar, von Vormittags 10 Uhr an werden im Staatswalde „Eichwalde" bei Wittnau an der Straße nach Kienberg öffentlich ausgesteigert: 5 Rothhölzer mit 1,64 m³, 10 Ahorn-, 18 Eichen und 64 Lindenstangen, 31 Tannenspälten, 144 St. Buchenspälten- u. Prügeln, 3450 Wellen.



II. Freitag den 26. Februar, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Geindelhalde" bei Ober-Frick: 1 Bauholz mit 1,02m³, 6 Buchen mit 4,83m³, 1 Eiche mit 0,51 m³, 39 Ahorn- und 6 Kirschbaumstangen, 140 St. Buchenspälten und Prügel und 2670 Wellen.

Rheinfelden, den 16. Februar 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

Verkauf von Eichen- & Buchen-Stammholz.

Es kommen zum Verkauf

1. Im Stadtwald Buchlisberg, bei Schöftland, Schlag 1891/2 (Bannwart J. Dietiker zur Postablage in Hirschthal)
3 Stück Buchenstämme mit 2,21 m³ Schaftholzmaße.



2. Im Stadtwald Schultheß bei Gränichen, Schlag 1891/92 (Bannwart Jakob Sandmeier in Gränichen.)
4 Stück Eichenstämme mit 1,38 m³ Schaftholzmaße und **48 Stück Buchenstämme** mit 25,26 m³ Schaftholzmaße.
1 Stück Hagenbuch mit 0,29, m³. Für Rinde ist 1 cm. abgezogen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter berechnet, mit der Aufschrift „Angebot für Eichen- und Buchen-Stammholz", sind **bis 20. dies** einzusenden an

Aarau, 10. Hornung 1892.

Die Forstinspektion.

Leichen-Anzeige.

Nro. 15.

Freitag den 19 Februar 1892 starb: Frau **Bertha Frey-Feer**, von Aarau. Alter 65 Jahr, 8 Monat und 3 Tag.

Beerdigung: Montag den 22. Febr. 1892 Mittags 11½ Uhr.

Leidabnahme: Schmiedgasse-Nr. 628.

Allersgenoßen!

Begleitet am **Sonntag den 21. Februar**, ½12 Uhr unser Mitglied,

Herrn Ludwig Kircher,

Schuster,

zu seiner letzten Ruhestätte!

Die christkath. Kirch-Gemeinde

versammelt sich

Sonntags den 28. dies, Vormittags 11 Uhr, im Musikzimmer des Saalbaues zur Behandlung nachfolgender Geschäfte:

1. Jahresbericht der Kirchenpflege.
2. Passation der Jahresrechnung 1891 nebst Baurechnung,
3. Bestellung des Budgets für 1892,
4. Mittheilungen über den im nächsten September stattfindenden internationalen christkatholischen Kongreß in Luzern,
5. Verschiedenes und persönliche Anregungen. 833

Aarau am 19. Hornung 1892.

Die christkath. Kirchenpflege.

Sardellenpastetle

empfiehlt auf morgen Sonntag

Conditorei Hintz.

Bierbrod

bei **Buser**, Bäcker.

Frisch erhaltene:

Eier

per Stück à 8 Rp.
100 à Fr. 7. 50

J. Wehrli, Bäcker.

Eier

in frischer Sendung
12 Stück à Fr. 1. —
756 **Joh. Schmidt**, z. Bären.

Prima junges

Mastochsenfleisch

empfiehlt bestens 740

Adolf Gamper, Metzger.

Kalbskopf

per Pfd. à **50 Cts.**
empfiehlt 741

Ad. Gamper, Metzger.

Empfehle fortwährend:

Magern Speck per ½ Kilo 90 Cts
fetten „ „ „ 80 „
Schnörrli „ „ „ 50 „
Ohren „ „ „ 70 „
Schweinsfüße per Stück 20 Cts.

Ww. Nadler.

MAGGI's Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben bei **G. Bertschinger-Wild.**

Ungarwein.

Es wird eine größere Parthie, 1890er weißer **Arader-Wein**, schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet, — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litres — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. der Liter franco Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 1708 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 626

Schweizer-Bienenhonig

empfiehlt fortwährend 191

G. Bertschinger-Wild.

Schönes

Klönthaler-Eis

liefert in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen (H. 4. G.)

Mathäus Hösli-Stüßi,
799 **Ennenda**, bei Glarus.

Karpfen- Setzlinge, Brut- und Zucht-Krebse liefert bill. H. **Blum** in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543 M.)

Generalversammlung der Aktionäre der Spar- & Creditkasse Suhrenthal

Sonntag den 28. Februar 1892, Nachmittags halb 2 Uhr im Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Verhandlungsgegenstände:

1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1891, sowie Decharge-Ertheilung an die Verwaltung.
2. Beschlußfassung über den Jahresgewinn.
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.

Schöftland, 1. Februar 1892.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Geschäftsempfehlung.

Indem ich das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, empfehle ich mich den verehrten Herrschaften und Gartenbesitzern zu Stadt und Land auch fernerhin für renoviren und neu anlegen von Obst- und Gemüsegärten, sowie Parkanlagen nach englischem und französischem System. Für Pflege und Besorgung, sowie des Schnitts und Dressur der Obstbäume mich besonders empfehlend.

Fachmännische und prompte Bedienung zusichernd.

Achtungsvollst

J. Meyer, Landschaftsgärtner,
676 Buchserstraße 1105.

Schweiz. Uniformenfabrik Bern.

Uferistraße 17. Filiale Zürich Uferistraße 17.

(in unmittelbarer Nähe der Caserne.)

Eingetragene Genossenschaft Schweiz. Offiziere.

Eröffnung 15. Febr. 1892.

Wir empfehlen unsere Anstalt den Herren Offizieren bestens. Ia. Stoffe. Vorzügliche Zuschneider. Reisende zur Verfügung. Neue Mitglieder werden stets aufgenommen. (Ma. 2191 Z.)

Frisch eingetroffen: 791

MAGGI's SUPPENWÜRZE

ebenso Suppenrollen bei **J. Walti**, Milchgasse.

Béja von C. Biedermann

worin der vielgereiste Autor auf Grund eigener Anschauung Land und Leute aus Nord-Afrika in Form einer ungemein spannenden, farbenprächtigen Erzählung schildert, die mit Original-Illustrationen ausgestattet sein wird.

Seelenstaub von Hermann Siegemann

eine meisterhafte Novelle des rühmlichst bekannten Poeten, welcher darin mit feinstem Griffel den Wandlungen eines jungen Herzens nachspürt und unser regstes Interesse vom Anfang bis zum Ende noch hält

erscheinen in der illustrirten

Schweizer-Hausfreund.

*22. Jahrgang. Wöchentlich erscheinend mit den wechselnden Beilagen: Der Jugendfreund * Die praktische Hausfrau * Die gemeinnützige Schweizerin * Stunden am Arbeitstische * Arbeits- und Schnittmusterbögen * Saisonbilder neuester Pariser Moden. Abonnementspreis Fr. 1.50 vierteljährlich. Inserate 25 Rp. die viergespaltene Nonpareillezeile. Man bestellt bei der*

Schweizerischen Verlagsanstalt

Wirz-Baumann & Co., Zürich.



Leib- und Bett-Wäsche

Dr. Lehmann's Reform-**Artikel**

Fabriklager in

Wolldecken

mit ½ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Bezirksgericht Aarau.

Geldstags-, Betreibungs- und Konkurswesen.

Durch Schlußnahme vom 16. Januar 1892 hat das hohe Obergericht verfügt, daß die von den Bezirksgerichten unter dem alten Gesetz erkannten Geldstage bis spätestens d. 1. April nächsthin durchzuführen seien.

Wir erachten es angezeigt, den Gläubigern und Schuldnern, welche beim Bezirksgericht Aarau noch unerledigte Geldstagsbegehren haben, diese Schlußnahme zur Kenntniß zu bringen mit dem Bemerken, daß das Bezirksgericht Aarau **keine über den 1. April hinausgehenden Fristbewilligungen mehr annimmt**, und daß **sämmtliche erkannte Geldstage noch vor dem 1. April publizirt werden**, sofern die Schuldner sich nicht **vollständig** ausweisen.

Wir müssen hieran unbedingt festhalten, da andernfalls bedeutende Uebelstände und insbesondere auch Nachtheile für die neuen Gläubiger entstehen würden.

Aarau, 13. Februar 1892.

Der Gerichtspräsident:
Märki.
810 Der Gerichtsschreiber:
Burger.

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtners in **Buchs** bringt an eine öffentliche

Verkaufssteigerung:

Die Liegenschften,

a.

Freitag den 26. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:



1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- und Baumgarten**, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,115 —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld**, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,120 —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt ꝛc., Schatzung „ 460 —
5. Ca. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1.485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 365. —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1015 —
8. 22,50 Aren **Boden auf Weierwegacker**, im Thorfeld, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,015 —

b.

Die Fahrhabe:

folgenden Tags, **Samstag den 27. Februar**, Vormittags 9 Uhr bei seiner Wohnung, bestehend in:

3 aufgerüstete Wagen mit Leitern, 2 Eggen, 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stokkarren, 1 Hobelbank 1 Beizefaß, 3 Saum haltend, 30 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.

Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Buchs, den 20. Februar 1892.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über **Wilhelm Walther-Vogel**, gewesener Bürsten- und Schuhfabrikant, in **Ober-Entfelden** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. Ueber die **Liegenschaften** als:

a. Ein zweistöckiges



Wohnhaus Nro. 70

des Brandkatasters, Schatzung Fr. 11,000
b. 9,59 Aren Baumgartenland „ 550
c. das im Brandkataster unter Nro. 254 eingetragene



Fabrikgebäude.

d. 4 Aren Ackerland Fr. 7500
am **Dienstag den 1. März, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Engel in Ober-Entfelden.** „ 280.

2. Ueber die

Fahrhabe, Maschienen und Waaren

am **Mittwoch den 2. März**, und die folgenden Tage von Morgens ½9 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung und den Fabriklokalitäten an der Bernstraße in Ober-Entfelden.

An Waaren ꝛc. sind vorhanden:

Ca. 280 Paar Manns-, -Frauen- und Kinderschuhe, Bürsten, Pinsel, Patentbesen, ca. 500 diverse Holzschuhe und Finken, ca. 2000 Holzböden u. s. w. Erlen- u. Nußbaumholz, Bürstenhölzer Nähmaschienen ꝛc.

Aarau, 15. Februar 1892.

812 **Die Geldstagsbehörde.**

Zu verkaufen event. zu verpachten.

Eine

Wässermatte von ca. 58,50 Aren

in den untern Lochmatten, Gemeindsbann Buchs, grenzt ꝛc. Schatzung **Fr. 2985.**

Angebote nimmt **bis Ende dieses Monats** entgegen

731 **Die Gemeindekanzlei Buchs.**

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)

Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Die
Geschäftsbücherfabrik
von
G. Zebert-Altorfer
hält stets nachverzeichnete **Tabellen** vorräthig: 533
Fertigungsprotokoll-Tabellen
aus **holzfreiem Papier,**
Cassabuch-Bogen,
Rechnungs-Bogen,
Specifikations-Bogen,
div. Tabellen für Sparkassen & Notariats-Canzleien ꝛc.
Dieselbe empfiehlt sich auch für Übernahme diesbezüglicher, solider
Einbände.

Neueste
Damenkleiderstoffe
Cheviot & Tücher
für 715
Confirmandenanzüge
sowie
ein Posten blauschwarzer
Cach. & Dop.-Meinos
offerirt zu vortheilhaften Preisen
Charles Dreifuß.

ZÜRICH
H. BRUPBACHER & SOHN
Kinder
Wochter- & Braut-
Aussteuern.

Vaseline-Lederfett.
Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197
C. Rychner, Seiler.

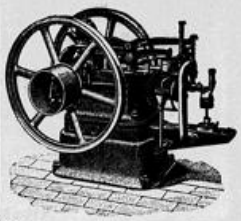
Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht";
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428


Krebs-Gygax
Schaffhausen
Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen
grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden.
Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco u. gratis

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.
Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde
ca. 10 Centimes.
Ueber 100 Stück von 1/2 bis 15 Pferdekräften in Betrieb.
Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mtt Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) (M 5199Z)

Anzeige & Empfehlung.
Zeige den geehrten Herrschaften von Aarau und Umgebung an, daß ich die Stelle als **Aufseher des Feer-Herzog'schen Gutes** angetreten habe, und nunmehr im Portierhäuschen an der Bahnhofstraße wohne, und auch meine Gärtnerei auf's Beste daselbst eingerichtet habe.
Werde auch wie vordem Kunden Arbeit nehmen, und da es auch meine Gesundheit wieder erlaubt, selbst die Arbeiten machen oder doch unter meiner Aufsicht ausführe. **Bindereien** besorge prompt und billig zu jeder Zeit.
Habe eine große Parthie blühender **Primula** chinensis zum Verkauf. Aufs Frühjahr offeriere eine große Auswahl **Topfnelken.**
Achtungsvollst
615 **Hans Käser-Imhof,** Gärtner.

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56 9
Preis Fr. 1. — per Liter.
☞ Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
In allen Apotheken zu haben. (H5750 J)

Institut Dellesert.
Gegründet 1864. (O. L. 191)
Zu Erlernung der neuern Sprachen.
Die Spezialität dieses Institutes, welches seit einem Jahr wieder durch seine Gründer geleitet wird, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden, man erlernt dort 3 Sprachen in einem Jahre. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an Hr. **E. Dellessert, Château de Lucens,** Kt. Waadt.

Töchter-Pensionnat in Bevaix.
Canton Neuenburg, (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in bekannter vorzüglicher Qualität
unter Gehalts-Garantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.
Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,
344 Schwefelsäure- und Düngerfabrik.

Auswanderer
befördert aufs beste und billigste
Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

100 seltene Briefmarken nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt, Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Neufdl., Orange, Ind., Peri, Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 366 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Für Fußleidende.
Hühneraugen-, Zehennägel- & Warzen-Operationen, werden ohne Schmerz, noch Blutverlust zu verursachen, ausgeführt von
Ch. Hagenbuch,
Hühneraugen-Operateur,
632 **Aarau.**

600,000 Fr.
Fr. 300,000, 250,000, 200,000, Fr. 150,000, 100,000, 60,000, 50,000, 40,000 ꝛc. Nur baare Geldgewinne. Auszahlung staatlich garantirt.
Jeder gewinnt!
Für d. ganze Schweiz concessionirte
Staats-Loose.
Ziehung bis 20. Febr. 1892.
Monatliche Einzahl. Fr. 5. — Porto 20 Cts. a. Nachnahme. Gewinnlisten gratis. Gefl. Aufträge umgehend erbeten an
Bank-Agentur **F. Strochel,**
Postablage Kreuzlingen (Thurg.)

Influenza.
Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866
Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,				beste Sorte,	180	cm. lang,	150	cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,		120	„ „	60	„ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„ „	190	„ „	135	„ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„ „	180	„ „	120	„ „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„ „	100	„ „	60	„ „	„ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„ „	60	„ „	60	„ „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum		180	„ „	150	„ „	„ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„	„ „		152	„ „	120	„ „	„ 22
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum		120	„ „	100	„ „	„ 9
Kindsdeckbettli,	2	„	„		90	„ „	75	„ „	„ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten,
Canapées
u. dgl.
zu bekannt billigen Preisen.
691 **A. Gysi,** Tapezierer.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe ꝛc.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4966

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchh. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Greifenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640
Ganz reinen

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirksamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Gesucht.
Eine jüngere tüchtige **Magd,** die kochen kann, Liebe zu Kindern hat und die Gartenarbeit versteht. Lohn per Monat 18—20 Fr. Zu erfragen bei der Exped. d. Bltt. 735

Eine fleißige **Person** empfiehlt sich zum **Waschen & Putzen** und zur **Aushülfe.** 712
Zu erfragen beim Verleger.

Zu vermiethen.
Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466
Wirth-Herzog.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 2 Zimmern und Zubehörde ebener Erde.
Ebenso ein möblirtes **Zimmer** Halden 277.

Zu vermiethen.
Ein schönes geräumiges heizbares **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt, event. mit Kost an einen Herrn, bei 728 **J. Maurer,** Maler in **Buchs.**

Zu miethen gesucht.
Auf 15. September eine schöne sonnige freundliche Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehörde.
Schriftliche Offerten mit Angabe von Preis und Lage unter Chiffre **J. G.** an die Expedition dieses Blattes. 786

Zu miethen gesucht.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** an einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition.

Stehen geblieben.
In der Stallung zum Löwen in Aarau
2 Kühe.


Kirchenzeddel.

Reformierter Gottesdienst

Sonntag den 21. Februar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 232, 258.
10 Uhr: Sonntagsschule.
¾12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 21. Februar:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 21. Februar:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 21. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr Hr. Prediger Amstein.

Leichen-Anzeige.

Nro. 14.

Donnerstag d. 18. Febr. 1892 starb:
Ludwig Bircher, Schuhmacher, von Aarau und Küttigen. Alter 79 Jahr, 8 Monat 8 Tag.
Beerdigung: Sonntag d. 21. Febr. 1892, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Obere Vorstadt 916.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Versammlung

Samstag den 20. Februar 1892, Abends 8¼ Uhr in der Bierbrauere.
Holzach.
Mittheilungen über das Ethnologische Gewerbemuseum.
Referent: Hr. Karl Bührer.
Zahlreiches u pünktliches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Bauhandwerker-Verein.

Aarau und Umgebung.

Hauptversammlung

Sonntag den 21. Februar 1892 im Restaurant Brunnhofer-Meder, Nachmittags punkt 2 Uhr.
Betreffs wichtiger Mittheilungen erwartet vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder **Der Vorstand.**

Grütliverein Aarau.

Außerordentliche Sitzung

Sonntag den 21. Februar 1892, Nachmittags 1 Uhr, im Lokal.
Haupttraktandum: Konsumverein.
Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Bundsgesetz über das Verfahren bei Volksbegehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung vom 27. Januar 1892 liegt bis und mit dem 10. Mai 1892 auf der Gemeindekanzlei Aarau zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.

Aarau 16. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Gerichtl. Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Jak. Gautschi,** gew. Mittler-Müller, in Suhr werden **Samstag den 20. Hornung 1892** auf der Gerichtskanzlei Aarau von Nachmittags ½3 Uhr an die Buchforderungen im Betrage von ca. Fr. 1100 gegen Baarzahlung versteigert. 753

Aarau, 13. Hornung 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt zu billigen Preisen:
Buchen- und Tannenholz,
Reiswellen,
Lattenwellen, 809
Briquettes, B.
Anthrazit,
Coaks,
buchene und tannene Waldkohlen, Glättekohlen Paketen.

Aarau, den 19. Febr. 1892.

J. J.

Jn tiefster Trauer machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unser innigstgeliebter Vater, Grossvater und Schwiegervater

Ludwig Bircher,

gew. Schuhmachermeister,

gestern Abend 11½ Uhr nach langen, schweren Leiden im 80. Altersjahre sanft entschlafen ist. Wir empfehlen den theuren Heimgegangenen Ihrem freundlichen Andenken, und bitten Condolenzbesuche gefl. unterlassen zu wollen.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen:
Wittwe Sophie Löw-Bircher & Kinder.
Emil & Marie Bircher-Burger.
Fried. & Bertha Andres-Bircher & Kinder.
Fanny Bircher.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 21. Februar Mittags ½12 Uhr.
Leideirculare werden keine versandt.

Aarau, 19. Februar 1892.

J. J.

Wir machen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Bertha Frey-Feer

heute Namittags 2 Uhr in ihrem 66. Lebensjahre nach langem schwerem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir bitten der theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Alexis Frey in Manchester.
Oscar Frey-Ruegg.
Friederike Frey-Ruegg.
Eduard Frey.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 22. Februar, Vormittag ½11 Uhr.
Leidabnahme bei Frey-Ruegg, Schmiedgasse Nr. 628.

Stadtmusik Aarau.

Direktion: **Jos. Burgmeier.**

Jahresfest

zu Ehren der löbl. Passiv- & Ehren-Mitglieder
unter gefl. Mitwirkung des
titl. Bürgerturnvereins
Samstag 20. Febr. 1892. Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Mit Consumation.

PROGRAMM:

1. Aufzugsmarsch — v. Strauss.
2. „Pluie de Perles", Concert-Polca, Solo f. B.-Piston — „ R. Coneytes.
3. Lieder f. Bariton aus „Winterreise":
   a) Gefrorne Thränen
   b) Frühlingstraum
   c) Der Lindenbaum — „ F. Schubert.
   gesungen von Hrn. Direktor Burgmeier.
4. Ouverture z. Oper „Das Glöckchen des Eremiten" — „ Maillard.
5. „Erinnerungen an Eilenburg", Marsch — „ Strauss.
6. Produktion des Tit. Bürger-Turn-Vereins.
   10 Minuten Pause. — Humoristisches.
7. Egidy-Marsch — „ L. Schröder
8. „'s Herz so froh", Concert-Polca, Solo f. Piston — „ H. Weiss.
9. „Der Schweizerbua und sein Deandel" Duett für Cornet und Tenorhorn mit Clavierbegleitung — „ W. Popp.
10. Walzer aus der Oper „Carmen" — „ Strauss.
11. „Der wilde Jäger", Galopp — „ R. Förster.

Für Nicht-Tänzer Humoristisches.

Concert-Räumlichkeiten: Gallerie und grosser Saal.

Ball im kleinen Saal.

Ballmusik: Verstärktes Wynauer Orchester.

Zum Eintritt berechtigen nur die beim Einzug des Jahresbeitrages 1891/92 ausgegebenen Billets (Farbe Grau)
Einzel-Billets-Verkauf findet nicht statt, dagegen können am Konzert-Abend Passivmitgliederkarten (incl. 3 Billets) à 5 Fr. bezogen werden

Festwirth: **Franz Egloff.**

Der Vorstand.

Das Publikum ist gebeten, vor Schluss des Programmes nicht zu rauchen.

Generalversammlung der Männerkrankenkasse Aarau.

Sonntag den 21. Februar, Nachmittags 1 Uhr im Rößli.

Anmeldungen werden ausnahmsweise bis Samstag Abends entgegengenommen.

Gesangl. theateralische Aufführung

gegeben vom
Gemischten Chor Gränichen
am
Sonntag den 21. Februar 1892
Gasthaus zur Linde.
Cassaeröffnung 2 Uhr. Anfang punkt 2½ Uhr.
Eintritt: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts., Kinder die Hälfte.

PROGRAMM:

1. „Blümlein woher?", Chorlied — v. Saxer.
2. Lachwalzer, Doppelquartett für gemischten Chor
3. Heimweh, Chorlied — v. J. R. Weber.
4. **Der letzte Postillon vom St. Gotthard.**
   Schauspiel in 2 Aufzügen von U. Farner.
5. „Mi Wunsch", Quartett für gemischten Chor — v. J. R. Weber.
6. Ländliche Concertprobe,
   humor. Scene für Solo und Männerchor — v. Simon.
7. Heda! der Lenz ist da! Chorlied — v. C. Höpfner.

Nachher gemüthliche Unterhaltung.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Der Gem. Chor.

Repetitions-Ball!

Donnerstag, den 25. ds. Mts. im Saalbau. Anfang 6½ Uhr.
Eintritt für Zuschauer Fr. 1. —
Hochachtungsvoll
C. Herbold, Tanzlehrer.

Sämmtliche neuen
Damenkleiderstoffe
für Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen

und bietet unser Lager eine äußerst reiche Auswahl der letzten Nouvautés in französischen, deutschen und englischen Fabrikaten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im **Aarg. Kantonsspital** von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 das **Patent** als

ärztlichen Gehülfen

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem speziellen **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilkunde** absolvirt, so empfehle mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.
Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.
Mein **Operationszimmer** befindet sich im 1. Stock Laurenzenthorgasse Nro 118 in Aarau.

Ferd. Burkhardt, Sohn,
pat. ärztlicher Gehülfe.

Todten-Bouquets

von **80 Cts. bis 5 Fr.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
Aarau.

Baumwollstrickgarne!

DMC auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer-Baumwolle
Vigogne
in den verschiedensten Farben.

Spezialität in ächt diamantschwarzem **Doppelgarn** sowie sämmtliche **Häckel-Garne** weiß crême, farbig und mit Gold.
Muster zur Verfügung. Billigste Preise.
694 **Schwestern Förderer.**

Aarau, Montag 22. Februar 1892. № 44. Achtunddreißigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Ministerium Freycinet-Constans

hat das zweite Jahr seiner Existenz nicht vollendet; am 17. März 1890 gebildet, hat seinen dritten Geburtstag nicht erlebt. Wenn man seine Hauptmitarbeiter in Betracht zieht, hat es freilich eine längere Dauer hinter sich. Nach dem Sturz des Ministeriums Floquet am 14. Februar 1889 war das Ministerium Tirard gebildet worden, das den Boulangismus besiegte und der Weltausstellung präsidirte. Die Unpopularität und der Starrsinn Tirards führte am 14. März zum Sturze des Kabinets, das indeß unter etwas anderer Gestaltung wieder auferstand. Constans war schon am 1. März zurückgetreten und dadurch war das Kabinet seiner Hauptstütze beraubt worden. Die Neubildung brachte ihn wieder ans Ruder, der Kriegsminister Freycinet, der dieses Amt schon unter Floquet bekleidet hatte, übernahm das Präsidium, Tirard wurde im Handel durch Jules Roche, Spuller im Auswärtigen durch Ribot ersetzt. Außerdem änderte nur noch das Ackerbauministerium seinen Inhaber. Von den Ministern, die am 18. Febr. gestürzt wurden, ist die Mehrzahl gerade 3 Jahre im Amt, Herr von Freycinet sogar 4 Jahre. Und zu diesem dauerhaften Stamm gehörten gerade die wichtigsten Minister: Constans, Fallières, Rouvier, Freycinet, außerdem noch Yves Guyot und Barbey. Auch war eine Aenderung der Regierungspolitik durch den theilweisen Personenwechsel vom März 1890 nicht eingetreten; Tirard war über eine Spezialfrage seines Ressorts gefallen und Spuller, der sich mitgetroffen fühlte, war seinem Chef gefolgt. Es war eine kleine Personalverschiebung, kein eigentlicher Kabinetswechsel. Man kann daher sagen, daß das Ministerium Freycinet-Constans, politisch betrachtet, drei Jahre bestanden hat. Das ist für ein Ministerium der dritten französischen Republik eine unerhört lange Zeit. Von den sechsundzwanzig Ministerien, welche die Republik bis jetzt gehabt hat, war allein das zweite Ministerium Ferry länger als 2 Jahre, nämlich vom 21. Februar 1883 bis 30. März 1885, im Amt; auf ein so langes Ministerium wie diesmal Herr von Freycinet, hat es nur der Postminister Cochery gebracht, der sein Portefeuille vom Februar 1879 bis Februar 1883, also ebenfalls vier Jahre verwaltete, und zwar unter nicht weniger als sieben Ministerien.

Diese ungewöhnliche Dauerhaftigkeit des vierten Ministeriums Freycinet hat mehr äußerliche als innerliche Gründe. Das Kabinet hatte keine einheitliche Politik und konnte seiner Zusammensetzung nach auch keine solche haben. In ihm saßen Radikale wie Yves Guyot und Bourgeois neben Gemäßigten wie Fallières und Develle und sogar sehr Gemäßigten wie Ribot; in ihm saßen Freihändler und Schutzzöllner, und mit Recht präsidirte einem solchen Kabinet der in sämmtlichen Farben des Regenbogens schillernde, nach jeder Seite hin vermittelnde und gefällige Herr Freycinet, der berufenste Vertreter aller Politik. Freilich war das Kabinet nur das Abbild der republikanischen Kammermehrheit, in welcher die verschiedenartigsten Elemente zusammenhalten mußten, wenn sie nicht der Opposition unterliegen oder die Republik der Anarchie verfallen lassen wollten. Was sie zusammenhielt, war der Boulangismus, die Furcht vor der Diktatur.

Nachdem am 27. Januar 1889 Boulanger in Paris mit überwältigender Majorität zum Deputirten gewählt war und für die bevorstehenden Wahlen ein Plebiszit über ganz Frankreich vorbereitete, wurde es den Republikanern klar, daß die Gefahr im Verzug und das Ministerium Floquet der Bekämpfung des Boulangismus nicht gewachsen sei. Die Radikalen, durch deren Unterstützung Boulanger groß geworden war, fühlten sich gedehmüthigt, das Ministerium Floquet stürzte und das Ministerium Tirard-Constans wurde gebildet ausdrücklich zu dem Zwecke, den Boulangismus zu bekämpfen.

Mit welchem Erfolge es dieses Ziel erreicht hat, das ist bekannt; es hat den Tingeltangel-Diktator ins Ausland manövrirt, wo er, von Allen verlassen, schließlich durch Selbstmord endete, und es hat bei den allgemeinen Wahlen der Republik eine glänzende Mehrheit verschafft. Herr Constans hat die Hoffnungen, die man auf Grund seiner Wahlerfolge von 1880 auf ihn setzte, vollauf gerechtfertigt. Das Ministerium hatte somit Anspruch auf die Dankbarkeit der gesammten republikanischen Partei, und diese wurde ihm auch zu Theil. Nur durch die Scheu der neugewählten Kammer, Hand an das Ministerium zu legen, dem sie ihre Existenz verdankte, wurde der Sturz des persönlich mißliebigen Tirard so lange verzögert; Constans und seine andern Kollegen hatten auf längere Fristen zu rechnen. Die Dankbarkeit ist indessen kein Fundament, auf dem man Regierungen gründen kann; sie verblaßte in dem Maße, als die Gefahr des Boulangismus sich verminderte. Mit dem Wegfall der Ursache mußten auch die Folgen verschwinden; als der eiserne Ring, der die Republikaner zusammenhielt, gebrochen war, mußten die besondern Neigungen der einzelnen Gruppen wieder an die Oberfläche kommen und ihre natürliche Entwicklung verfolgen. Die Radikalen mußten wieder nach links, die Gemäßigten nach rechts schauen. Schon im vorigen Jahre traten Symptome hervor, welche verriethen, daß eine Scheidung der Geister sich vorbereite. Zwei Prozesse verzögerten den Prozeß. Das Kabinet hatte durch den Besuch der Flotte in Kronstadt seine Lage gefestigt, da das Land an einen großen Erfolg der auswärtigen Politik des Kabinets glaubte. Mit der Zeit verblaßte aber auch dieser Ruhm. Ferner war die Zollpolitik neu zu ordnen und der Tarif zu berathen; die auseinanderstrebenden Elemente wurden durch die schutzzöllnerischen Interessen zusammengehalten. Jetzt ist die Tariffrage bis auf Weiteres gelöst, der Zwang des Zusammenhaltens bestand also nicht mehr. Die Folgen ließen nicht auf sich warten.

Zu diesen negativen Momenten, die den Zerfall der Regierungsmajorität und die Schwächung des Kabinets veranlaßten, traten noch positive Faktoren. Hr. Constans ist aus seiner Ohrfeigen-Affaire mit dem Abgeordneten Laur nicht so stark hervorgegangen, als der Beifall der Kammer und der Presse im ersten Augenblicke vermuthen ließ. Semper aliquid haeret, namentlich da Herr Constans seinen Abscheu, die Gerichte in Anspruch zu nehmen, um keinen Preis zu überwinden im Stande war. Glaubwürdig wurde einmal berichtet, der Ministerrath habe, als Herr Constans kürzlich zu seiner Erholung in der Schweiz war, darüber berathen, welche Schritte in Anbetracht dieses fortwährenden Abscheues zu ergreifen seien; es sei aber beschlossen worden, vorläufig nichts zu thun. Wahrscheinlich waren die Herren der Ansicht, daß das Kabinet doch nicht mehr lang halten würde, da würde mit der großen Abrechnung zugleich auch die kleine des Herrn Constans gemacht werden. Und das geschieht nun jetzt auch. Es mag eine Kombination auftreten, welche es immer sei, Herr Constans wird das Portefeuille des Innern schwerlich behalten. Das ist die immanente Gerechtigkeit der Dinge, die nicht gestattet, daß Jemand ein Unrecht, das ihm angethan wird, dadurch sühnt, daß er selben Unrecht thut. Der entscheidende Faktor beim Sturze des Kabinets war aber die klerikale Frage. Des langen

---

1

Feuilleton.

Die Tochter des Invaliden.

Von A. v. Moltke.

Endlich war der Tag angebrochen, an dem ich mich nach jahrelangem Aufenthalte in der Kapstadt nach Europa entschiffen sollte. Ich schwankte lange, ob Segler, ob Dampfer. Meine Bekannte begriffen dieses Schwanken durchaus nicht, für sie war eine Reise auf einem Segler gleichbedeutend mit einem Monat Arrest bei Salzwasser und Zwieback. Ich aber dachte anders darüber. Die Seekrankheit konnte mir Nichts anhaben, wie ich erfahrungsmäßig durch frühere Seereisen wußte, warum also Kohlenstand und Rauch schlucken warum Tag für Tag das tödtliche Einerlei der arbeitenden Maschine anhören?

Die „Maria" lag im Hafen, bereit zur Rückkehr nach Hamburg, sie war so schmuck und vertrauenerweckend, daß ich mir zwei Tage vor der Abfahrt eine Kajüte sicherte und also allem Schwanken ein Ende machte.

„Wir werden eine gute Reise haben," meinte der Kapitän. Das Orakel für jeden Passagier hatte gesprochen und zwar, in unzweideutiger Weise. Ich würde jetzt mit jedem Streit angefangen haben, der mich wegen meines Entschlusses, ein Segelschiff zu nehmen, bemitleidet hätte.

„— — — Ich freue mich, Dich, lieber Onkel, wiederzusehen. Du bringst, bitte, ja, doch einen Klumpen Gold, rohe Diamanten und ein Büschel Straußenfedern mit?"

Im letzten Briefe von meiner Schwester lag ein Zettelchen, worauf obiger gewiß bescheidene Wunsch gekritzelt war.

Ich dachte nach Richtig, da hatte sich, als meine Schwester thränenreichen Abschied von mir nahm, ein blondlockiges, schlank gewachsenes Mädchen von fünf Jahren an das Kleid der Mama gehängt und, das zierliche Fingerchen im Munde, mit weitgeöffneten, dunkelblauen Augen mich unverwandt angesehen.

„Sag' doch dem Onkel Lebewohl, Hedchen," sagte unter Schluchzen meine Schwester, ihr Töchterchen vorwärts schiebend.

Ein weiches Händchen hob sich zögernd in die Höhe, in den dunkelblauen Augen standen nun gleichfalls dicke Thränen.

Zwölf Jahre sind seitdem „in's Meer der Ewigkeit gerollt", wie man so schön zu sagen pflegt, zwölf Jahre emsiger Arbeit vielfacher Enttäuschungen, aber auch endlicher hoher Befriedigung. Mit 32 Jahren konnte ich als „gemachter Mann", wie das praktische Leben diejenigen bezeichnet, welche es aus eigener Kraft zur Selbstständigkeit gebracht haben, nach Hause gehen und — Hedchen, das süße kleine Ding von ehedem war nun ein Fräulein von 17 Jahren.

Es war ein prachtvoller Tag, an dem die „Maria" ihre weißen Fittige ausspannte und majestätisch aus der Tafelbai der hohen See zuschwebte. Im großen Halbbogen lagerte sich die Stadt um die Bai, darüber hingen am Fuße des Tafelberges wie Schwalbennester freundliche, in der Morgensonne schimmernde Landhäuser. Hinten ragte das massige Tafelgebirge empor, beleuchtet von der strahlenden Sonne, umspielt von der klaren, reinen Luft. Seine Gipfel schienen so nahe gerückt, daß man jeden Baum, jeden Stein zu unterscheiden vermeinte. Es war ein Panorama, wie es nur wenige Städte der Welt bieten. Ich stund in solchen Anblick versunken auf dem Hinterdeck, Sehnsucht nach der Heimath mischte sich mit leisem Wehe, es war der Gedanke, das Land verlassen zu haben, wo ich so viele Jahre gastliche Aufnahme gefunden hatte und wo ich liebe Freunde und Bekannte zurückließ.

Ueber zwei Wochen fuhren wir bereits mit fortwährend günstigem Winde und anhaltend schönem Wetter nordwärts und ich hatte keine Veranlassung, die Reise auf einem Segelschiffe zu bereuen. Da an einem Abend kam's. Schon den ganzen Nachmittag hing im Nordwesten ein lichter, drohender Nebel, welcher nach Sonnenuntergang mit der Geschwindigkeit eines Rennpferdes auf die „Maria" zukam.

Bald fing der Wind an um die Mastbäume in kleinen Kreisen zu wirbeln, zierliche Kaptauben und Albatrosse, jene riesigen Bewohner einsamer Inseln umkreisten unter schrillem Geschrei das Schiff, Anzeichen, daß Sturmwetter bevorstand. In wenigen Minuten sauste auch ein Orkan über uns hin, der in seinem ersten Anlauf das Schiff fast platt auf die wild schäumende See legte. Nun folgte ein furchtbarer Kampf zwischen Schiff und Sturm. Der Kapitän, als er sah, daß das Schiff dem Steuer nicht mehr gehorchte, ließ Besahnsegel und Taurwerk am Hauptmast kappen, ein Opfer, das von der höher und höher gehenden See gierig verschlungen wurde. Es war ein Wetter, bei welchem der Seemann brummig ist und der Passagier ans Beten denkt. Aber das Wetter ging vorüber, die strahlende Sonne des nächsten Morgens beschien die immer noch aufgeregte See und das zwar verstümmelte, aber siegreiche Schiff.

„Wir müssen St. Helena anlaufen und ausbessern," brummte der Kapitän, noch heiser von dem nächtlichen Kampfe. Wir Passagiere waren hiermit zufrieden, denn nach zehn Stunden Orkan verlangt man energisch Land, um seine gesunkenen Lebensgeister wieder in's Gleichgewicht zu bringen.

Plötzlich, einem Bilde der Fata Morgana gleich, tauchte eines Morgens am Horizonte eine kleine dunkle Masse aus der öden, glatten Wasserfläche auf — St. Helena. Der Attila des 19. Jahrhunderts wird schwerlich solch freudige Regung empfunden haben, wie ich, als er nach langer Seereise das starre Felsennest betrachtete, an dem er, ein moderner Prometheus, festgeschmiedet werden sollte. Die Einsamkeit, die Langeweile, die Thatenlosigkeit, zu denen er verdammt wurde, sie waren die Geier, welche ihn langsam zu Tode marterten. Ich stand auf der Kommandobrücke neben dem Kapitän, als wir im Hafen von Jamestown, am Nordende der Insel, den Anker fallen ließen. Das tragische Geschick des Weltenbezwingers erfüllte meine Seele, ich sprach mich hierüber gegenüber dem Kapitän aus. Er schaute mir eine Weile ins Gesicht wie Einer, zu dem man in einer unbekannten Sprache redet, dann erwiderte er:

„Gewiß, gewiß, das versteht sich. Wir werden übrigens

Wartens auf die Wiederherstellung der Monarchie müde, haben die Klerikalen die Waffen gestreckt und sind im Begriffe, ins Lager der Republik überzutreten. Sie thun das nicht aus Vorliebe für die republikanische Staatsform, sondern in der Hoffnung, sich der Republik zu bemächtigen und sie dann zu ihren Zwecken zu benutzen. In republikanischen Kreisen entstand darüber allmählich eine Beunruhigung, die von den Radikalen geschickt verwerthet wurde. Die Politik der Radikalen geht dahin, den antiklerikalen Charakter der Republik zu verschärfen; dadurch würde den Klerikalen der Uebertritt verleidet oder sie würden, falls der Uebertritt doch erfolgte, nicht Macht genug besitzen, um der Republik zu schaden. Das Kabinet hat diese Politik nicht annehmen wollen. Es hat gemeint, die Radikalen mit Scheinkonzessionen versöhnen zu können, hat es aber auch nicht gewagt, seine angebliche Politik der Beschwichtigung durch wirkliche Konzessionen an die Konservativen zu bethätigen. So kam es, daß das Kabinet es dann schließlich mit beiden Theilen verdarb.

Eidgenossenschaft.

— Folgen des Abbruchs der Zollverhandlungen. In Neapel soll der Abbruch der Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz große Aufregung erzeugt haben, weil er beinahe unerwartet gekommen sei. Die Weinproduzenten in der Schweiz waren schon erschreckt durch die neulich eingeführte bedeutende Erhöhung der Eingangsgebühr für Wein, welche die Stadt eingeführt hatte, und nun kommt noch dazu, daß das schweizerische Absatzgebiet seine Thore zumacht. In Varese, nahe der schweizerischen Grenze, bildete die Viehausfuhr nach der Schweiz eine Haupteinnahmsquelle der dortigen Landwirthschaft. Auf dem letzten Markte in Vaese nun war sehr schönes Vieh aufgeführt, aber es fehlten die gewohnten Käufer aus der Schweiz, weil sie vorzogen, auf schweizerischen Plätzen Vieh zu kaufen, als für solches aus Italien die Zollansätze des Generaltarifs zu entrichten Den marktbesuchenden Bauern blieb nur übrig, mit ihrem Vieh den Heimweg anzutreten.

— Bundesstadt, 20. Febr. Laut amtlicher Mittheilung an das eidgen. Eisenbahndepartement ist heute früh die Güterhalle im Bahnhof Chiasso niedergebrannt. Der Schaden wird auf ca. eine halbe Million geschätzt. Skripturen und Bücher der Güterexpedition konnten gerettet werden.

— Hr. Alt-Bundesrath Welti versammelte am 16 ds. seine frühern Kollegen und seinen Amtsnachfolger bei sich zu einem Frühstück. Immerhin mußte Hr. Bundesrath Frey fern bleiben, da sein Sturz sich als viel gefährlicher erweist als man ursprünglich annahm und ihm immer noch Hausarrest auferlegt. Man sieht Hrn. Welti viel im Bundespalast. Der thätige Mann scheint sich in seiner Muße nicht wohl zu fühlen. Bald aber werden seine Kenntnisse Gelegenheit finden, sich wieder zu bethätigen. Hr. Welti ist vertraulich angefragt worden, ob er die Direktion des internationalen Büreaus für Eisenbahntransport übernehmen würde, und hat, wie man behauptet, zugesagt. Allerdings wird sich auch kaum Jemand besser dazu eignen als der gewesene Bundesrath Welti. (Allgem. „Schweiz. Ztg.")

— Konservative Partei. Das „Vaterland", konservatives Centralorgan für die deutsche Schweiz, verlangt Einigung der Konservativen über ein gemeinsames offensives Vorgehen. Als Programmpunkte bezeichnet es: Proportionalwahl des Bundesrathes durch das Volk, proportionales Wahlverfahren bei den Nationalrathswahlen, Finanzreferendum, Antheil der Kantone an den Zolleinnahmen des Bundes. (!) Das Blatt meldet zugleich, daß einleitende Schritte zur Veranstaltung einer allgemeinen konservativen Vertrauensmänner-Versammlung bereits gethan sind. Sie lehren uns, was wir thun sollen, sagt hiezu die „Berner Zeitung".

Was thun eigentlich die Berner Radikalen, die seit Jahr und Tag einen schweizerischen Auftrag zur Organisation der radikalen schweizerischen Partei im Portefeuille haben?

Kantonales.

Aargau.

— Polizei. Der Gemeinderath von Baden hat den dortigen Kantonspolizisten in Anerkennung ihrer Bemühungen zur Entdeckung und Ueberführung des Raubmörders Kohler eine Gratifikation zuerkannt.

— Baden. Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein hat beschlossen, auch in Baden einen Kleider-Zuschneidekurs nach dem vorzüglichen Sherman'schen System abhalten zu lassen. Das Sherman'sche System wurde durch die rühmlichst bekannte Frauenarbeitsschule Boos Jegher in Zürich eingeführt und hat sich überall als das einfachste und sicherste Zuschneidesystem volle Anerkennung erworben. Der Kurs wird von einer tüchtigen Fachlehrerin der Zürcher Anstalt geleitet, deren theoretische und praktische Kenntnisse den Theilnehmerinnen für den besten Erfolg volle Garantie bieten. Der Kurs dauert einen Monat.

— Die Einwohnerversammlung von Ennetbaden hat die Besoldungen ihrer Lehrer erhöht und zwar erhält der Unterlehrer Fr. 1400, der Oberlehrer Fr. 1500 und dazu freie Wohnung mit Holz.

— Schloßrued. Die Schloßbesitzerin, Frau Maier, soll beabsichtigen, im Schloße die elektrische Beleuchtung einzuführen. Die nöthige Wasserkraft würde gewonnen vom sogen. Burgbächli, das, richtig gefaßt, etwa 150 Meter Gefälle und etwa 15 Meter Pferdekräfte ergeben würde.

— Zofingen. Industrie- und Gewerbeausstellung des Wiggerthals und Umgebung. Das Organisationskomite hat in seiner jüngsten Sitzung über die Ausstellungsbaute Berathung gepflogen, und diese wird nun in der Weise auf das Areal der Schützenmatte zu stehen kommen, daß sie mit Einziehung des alten Schützenhauses und der Turnhalle eine Länge von 64 Meter und eine Breite von 50 Meter erhalten wird. Diese Baute soll in Hufeisenform erstellt werden, deren Basis gewissermaßen Schützenhaus und Turnhalle bilden werden.

— Auch in Rheinfelden ist der Storch eingerückt.

— Ober-Endingen. Auch in hiesiger Gemeinde regt sich nach der „Botschaft" der Gedanke, eine Trinkwasserversorgung einzuführen. Die heute versammelte Einwohnergemeinde hat auf Antrag des Hrn. Großrath Frey eine Kommission bestellt, welche beauftragt wird mit einem Techniker in Unterhandlung zu treten und durch denselben eine Kostensnote ausarbeiten zu lassen, welche s. Z. der Gemeindeversammlung mit Bericht und Antrag zur Berathung vorzulegen hat.

— Reinach. In der Nacht vom 18. auf den 19. ds. wurde ins Waarenmagazin der HH. Heiz & Schmidlin dahier eingebrochen. Die gestohlenen Cigarren, ca. 6000 Stück, fand man folgenden Tages in einer nahen Wiese und auch der Dieb, ein früherer Arbeiter obgenannter Firma, Namens Joseph Heggli von Richensee, wurde gleichen Tages noch durch unsern Polizei-Korporal, Hrn. Buser, eingebracht.

Zürich.

— Der Stadtrath hat das Sechseläuten auf den 4. April angesetzt.

— Rektor Professor Dr. Schneider hat als Testamentsvollstrecker des jüngst verstorbenen Professor Alois von Orelli der zürcherischen Erziehungsdirektion ein Vermächtniß von 80,000 Fr. zu Gunsten der staatswissenschaftlichen Fakultät, hauptsächlich deren Seminar an der Hochschule, übergeben.

Luzern.

— In Münster ist eine Viehzucht-Genossenschaft gegründet worden.

Schaffhausen.

— Heinrich Moser von Schaffhausen ist in Anbetracht seiner Forschungen in Turkestan und seiner in Paris veranstalteten ethnographischen Ausstellung von der französischen Regierung mit dem Ritterorden der Ehrenlegion bedacht worden.

Tessin.

— Die Handelskammer von Lugano macht bedeutende Anstrengungen für eine telephonische Verbindung mit den Städten der Centralschweiz, sowie mit Como und Mailand. Die Mailänder Handelskammer ihrerseits wünscht ebenfalls telephonische Verbindung mit der Schweiz und hat in gestriger Sitzung beschlossen, die Regierung zu ersuchen, mit dem Bundesrathe in diesbezügliche Unterhandlungen zu treten.

Neuenburg.

— In den Uhrenfabrikationsbezirken herrscht großer Nothstand. Der Gemeinderath von Chaux-de-Fonds setzte eine Nothstandskommission ein und überwies sofort 12,000 Fr.

Ausland.

Deutschland.

— Reichstag. Bei der Berathung des Militäretats erklärte auf die Anfrage, wie das deutsche Sanitätswesen auf die veränderten Verhältnisse der Kriegsführung Rücksicht nehmen werde, der Regierungsvertreter Major Goede, daß alles geschehe, was diese Frage betreffe. Auch für sehr hohe Verlustziffern seien ausreichende sanitäre Maßregeln getroffen. Aerzte seien genügend und das Verbandsmaterial sei ausreichend vorhanden. Virchow erklärte sich durch die Ausführungen des Vorredners befriedigt, doch müßten die Truppen künftig besser die Genfer Konvention respektiren. Es sei dies von den Franzosen im Jahre 1870 nicht immer geschehen. Generalmajor Goßler betonte, deutscherseits sei die Genfer Konvention stets genau beobachtet worden.

— Nach der „Kölnischen Zeitung" hätte der Kultusminister sich in der Kommission für das Volksschulgesetz zu der ungeheuerlichen Erklärung verstiegen, daß die Bestimmungen über die Simultanschulen eigentlich auch innerhalb der evangelischen Kirche auf Lutheraner und Reformirte angewandt werden sollten, mit andern Worten: es sollte getrennte lutherische und reformirte Volksschulen in Preußen geben.

„Damit ist schließlich das große Werk Friedrich Wilhelms III., die Union in Preußen, auseinandergerissen", bemerkt die „Kölnische".

Rußland.

— Das russische Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Kasukof wird im Juni von Kronstadt nach Cherbourg absegeln, um der französischen Flotte den Besuch in Kronstadt zurückzugeben.

Allerlei Neuigkeiten.

— Fischotter. Am Donnerstag schossen die Brüder Ammon, Fischer in Herzogenbuchsee, im Stauffenbach einen großen, wohl 10 Kilo schweren Fischotter.

— In den fünf Tagen vom 8. bis 12. Februar sind 137,000 Liter Wein über die graubündnerische Zollstätte Castasegna eingeführt worden.

— Letzte Woche starb in der Knaben-Rettungsanstalt Bächtelen bei Bern Herr Anstaltsvorsteher Schneider. Herr Schneider stand im Alter von erst 55 Jahren. Aus der Ostschweiz gebürtig, wirkte er von 1859 hinweg 12 Jahre als Lehrer und seit 1871 als Vorsteher an der Rettungsanstalt Bächtelen. Er war ein vortrefflicher Erzieher und ihm verdankt die Bächtelen ihren ausgezeichneten, weitreichenden Ruf.

— Ehrlicher Finder. Ein St. Galler Herr, welcher von St. Gallen nach Zürich und weiter fuhr, wurde sich des Verlustes von 750 Fr. in Banknoten bewußt, die ihm während der Fahrt im Waggon (beim Sortiren resp. Nachzählen) vor Zürich entfallen sein mußten. Er machte bei der Bahnhof-Inspektion in Zürich von seinem Verluste sofort Anzeige, aber alle Nachforschungen waren vorerst umsonst und die vermißten Objekte schienen unwiederbringlich verschwunden, als zirka 14 Tage nach diesem Vorfall ein Schreiner der Nordostbahn, der mit der Reparatur eines Wagens beschäftigt war, zwischen Holzwerk und Polster eines der Sitze die vermißten Banknoten fand, welche ohne diese Reparatur nie hätte entdeckt werden können.

— Die Gemeinde Fluntern hat dem Dr. Ausderau die Konzession für den Bau und Betrieb einer Straßenbahn ertheilt. Die Bahn bewegt sich von der Plattenstraße kreuz und quer den Zürichberg hinan.

— Die Schweizeralpen in Chicago. Für die Weltausstellung in Chicago wird ein riesenhaftes Panorama der Alpenkette hergestellt, deren Länge 115 Meter und deren Höhe 17 Meter beträgt, — also die Höhe eines dreistöckigen Hauses, — so daß 1155 Geviertmeter Leinwand mit Farben zu bedecken sind. Ueber das Unternehmen erhält die „Tägl. Rundschau" von einem der betheiligten sieben Künstler nähere Nachrichten. Die Zuschauer des Rundgemäldes werden auf einem Gestell stehen, welches dem Gipfel des Männlichen, eines berühmten Aussichtspunktes zwischen dem Grindelwald- und dem Lauterbrunnenthal, möglichst getreu nachgebildet ist. Die grüne Matte des Gipfels verläuft unmerklich in den Vordergrund des Rundbildes, der aber nicht, wie sonst, durch Pappen und plastische Gegenstände belebt ist. Die Staffage besteht vielmehr aus Hirten, Kuhheerden, Sennhütten, die in einer weiten Entfernung gedacht sind. Im Hintergrund erblickt der Zuschauer die ganze Kette der Berner und Urner Alpen, ferner die Vorberge, den Thuner- und Brienzer-See, die schweizerische Hochebene und ganz hinten die Jurakette mit dem Neuenburger See. Das Rundbild verspricht einen starken Eindruck wegen der absoluten Naturtreue und der genauen Beobachtung der Gesetze der Luftperspektive. Diese Naturtreue ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die sieben Künstler sich zwei Monate lang auf dem Männlichen (2300 Meter hoch) aufhielten und hier unmittelbar aus eigener Anschauung das Panorama im Kleinen entwarfen.

Es sind die Maler Burnaud und H. van Muyden mit der Ausführung der Staffage und des Vordergrundes betraut, während die Herren Baud-Bovy, Furet, Martin, Aubry und Virchaud die Alpenkette malen. Das Bild soll bis zum 1. Juli fertig sein, und dann, zusammengerollt und in einer Riesenkiste verpackt nach Chicago abgehen.

Verschiedenes.

— Der älteste Admiral der britischen Flotte, Sir Provo Wallis, ist im Alter von 101 Jahr am 13. Februar gestorben. Sir Provo trat 1804 in die englische Marine ein. Im Jahre 1851 wurde er Kontreadmiral, 1857 Vizeadmiral, 1863 Admiral und 1875

---

hier prächtige Kartoffeln und saftiges Obst einkaufen; die Insel ist stellenweise sehr fruchtbar."

„Seeleute, obgleich auf dem poesiereichen Meere zu Hause, sind nüchterne und praktische Menschen, und von ihnen ist unser Kapitän Einer den nüchternsten und praktischsten.

„Boat Sir!" Ein Kerl stand unten in einem kleinen Fahrzeug, das er mir zum Uebersetzen an's Land anbot. Er sah so übel nicht aus, der Bursche, Abkömmling von Negersklaven und Chinesen, mit seiner beinahe dunkelgelben Hautfarbe, seinen schwarzen Augen und Haaren und dem beinahe kaukasischen Gesichtsschnitt. Die „Maria" sollte ungefähr vier Tage liegen bleiben, ich ergriff daher mit Freuden den Vorschlag eines meiner Mitpassagiere, in seiner Begleitung die Insel und deren historische Punkte zu besuchen. Es war ein Engländer, Chef einer großen Exportfirma in London, er hatte die Capstadt besucht, um dort Verbindungen anzuknüpfen. Mr. James Weller war unstreitig ein Original. Während der ganzen Seereise saß er im Rauchzimmer und legte Patience. Dreimal am Tage öffnete er seinen Mund, um zu sprechen. Des Morgens sagte er: „Well Sir, very fine day, Sir!" Des Mittags: „fine day, Sir!" und des Abends: „lovely, Sir!" Somit eigentlich ein wenig versprechender Genosse, doch immer noch besser, als allein auf dem Felsennest umherzustreifen.

Admiral der Flotte. Der Tod des greisen Admirals erfolgte ziemlich plötzlich.

— Ein interessanter Brief. Als zur Zeit des „Kulturkampfes" der Papst Pius IX. an den alten Kaiser Wilhelm das Verlangen stellte, er möge sich, weil getauft, als einigermaßen dem Papste unterthan betrachten, lehnte der alte Wilhelm diese Zumuthung 1874 ab. Dieser Ablehnung zu Ehren erfolgte eine große Volksversammlung in London, die jenem dankte. Wilhelm richtete damals einen Brief an Lord Russel, worin er für diese Kundgebung dankte. Der alte Bismarck, der bekanntlich trotz seines geflügelten Wortes: „Wir gehen nicht nach Canossa", der römischen Curie in allen Stücken nachgegeben hat, veröffentlicht nun heute jenen Brief. Er lautet:

„Lieber Lord Russel! — Ich habe Ihren Brief vom 28. Januar mit den Beschlüssen der großen Versammlung in London und mit dem Bericht meines Gesandten über den Verlauf derselben empfangen. Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung aufrichtig, und für die Ausdrücke Ihrer persönlichen Sympathie, die Sie hinzugefügt haben.

Es liegt mir ob, der Führer meines Volkes in einem Kampfe zu sein, der schon durch Jahrhunderte von deutschen Kaisern früherer Zeiten aufrecht erhalten wurde, und zwar gegen eine Macht, deren Herrschaft in keinem Lande der Welt mit der Freiheit und der Wohlfahrt der Völker vereinbar gefunden ist, — eine Macht, die wenn sie zu unserer Zeit siegreich wäre, nicht in Deutschland allein die Segnungen der Reformation, der Gewissensfreiheit und das Ansehen der Gesetze gefährden würde.

Ich nehme den Kampf, der mir aufgedrängt ist, in der Erfüllung meiner königlichen Pflichten und im festen Vertrauen auf Gott auf, zu dessen Hülfe zum Siege wir emporsehen; aber auch in jenem Geiste der Rücksicht auf das Bekenntniß Anderer und im Geiste evangelischer Duldung, der von meinen Vorvätern den Gesetzen und der Verwaltung meines eigenen Landes aufgeprägt ist.

Die letzten Maßregeln meiner Regierung beeinträchtigen nicht die Rechte der römischen Kirche oder die freie Ausübung der Religion seitens ihrer Bekenner; sie geben nur der Unabhängigkeit und der Gesetzgebung des Landes einige der Garantien zurück, welche andere Länder längst und Preußen einst auch besessen hat, und die damals von der römischen Kirche nicht als unvereinbar mit der freien Ausübung ihrer Religion gehalten wurden.

Ich freue mich über die mir durch Ihren Brief gewährten Beweise, deren ich übrigens sicher war, daß die Sympathie des englischen Volkes, mir in diesem Kampfe nicht fehlen würden — des englischen Volkes, mit dem mein Volk und mein Königliches Haus durch die Erinnerung an manchen harten ehrenvollen und gemeinsamen Kampf seit den Tagen Wilhelms von Oranien eng verknüpft sind u. s. w.

Neueres und Telegramme.

Bern, 20. Febr. Der Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn genehmigte den Anhang zum Vertrag betr. Benutzung des Bahnhofs Bern, setzte eine Kommission nieder zur Berathung der Revision des Verwaltungsreglements, bestehend aus Ruchonnet (Lausanne), Hentsch, Marquard (Bern), Darier (Neuenburg), Menoud (Freiburg). Ueber die Sonntagsbillets wurde kein Wort gesprochen.

— Baden. (Eingesandt.) In unserer kleinen, aber nichts desloweniger kosmopolitisch angehauchten Bäderstadt ist wieder ein großer Ruck nach Vorwärts geschehen. Es hat sich nämlich eine Baugesellschaft gebildet, welche beabsichtigt, ein neues Quartier von Wohnungen zu erstellen. Neben dem Merker'schen Etablissement, in nächster Nähe der Stadt und dem Kreuzungspunkte der Hasel-Kurhaus-Bruggerstraße sollen zehn comfortable Wohnhäuser erbaut werden, die vorab dem Bedürfnisse des Mittelstandes unser Bevölkerung dienen sollen. Das hiefür benöthigte Land, ca. 2½ Juchart, ist bereits angekauft und der Beginn der Bauten steht nahe bevor. An dem Unternehmen betheiligen sich einige wohlhabende Industrielle und Interessenten, welche für ein glückliches Vollbringen alle Garantien bieten. Zu der Elektrizität und der Maschinenfabrik gesellt sich diese Unternehmung als die dritte im Bunde, und steht insofern mit den andern in einem Zusammenhange, als sie durch jene indirekt veranlaßt worden ist. Wir freuen uns dessen um so mehr, als damit eine fortschreitende Emanzipation vom „Badwasser" herbeigeführt und die Illusion nach und nach beseitigt wird, als ob alles Heil in den Thermalquellen zu suchen sei.

— Zürich. (m-Korresp.) Der Vorstand des Arbeiterbundes faßte folgende Beschlüsse: Schwitzguebel bleibt Adjunkt des Sekretärs mit Wohnsitz in der Uhrmachergegend. Das Sekretariat in Zürich erhält folgende Aufträge: Untersuchungen über Einwirkung der Krisis auf die Arbeiterverhältnisse. Rasche Enquete betr. Arbeitslosigkeit in den Stickerei- und Uhrmachergegenden, sowie anderwärts. Verletzungen des Vereinrechts durch Fabrikanten sind dem Bundesrath zu melden. Ein Archiv ist anzulegen für eine Geschichte der schweizerischen Arbeiterbewegung. Der Bundesvorstand nimmt mit Entschiedenheit Stellung gegen die Rückwärtsbewegung im Arbeiterschutz bei den Bahnen, speziell gegen die Motion Comtesse. Für die Versammlung des Arbeiterbundes 1893 ist Biel in Aussicht genommen.

Luzern, 21. Febr. Der Brandschaden der Gotthardbahn in Chiasso ist durch Versicherung gedeckt.

Paris, 21. Febr. Nach einer Mittheilung der hiesigen Gesandtschaft von Guatemala ist die Erhebung, deren Haupt der General Henriquez war, unterdrückt und General Henriquez todt. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Paris, 21. Februar. Die radikalen Blätter sprechen insgesammt gegen die Kombination Ribot, die ein Zugeständniß an den Klerikalismus bedeuten würde. Das „Petit Journal" schließt sich heute dem Projekte der Kammerauflösung an.

Paris, 21. Februar. In der Lösung der Krise ist eine Verlangsamung eingetreten. Carnot, durch die gestrigen Konferenzen nicht genügend informirt, beruft heute andere Staatsmänner in das Elysée. Vormittags war Constans citirt, gegenwärtig ist Bourgeois bei dem Präsidenten und für 4 Uhr ist Leon Say beschieden. Letzterer wird, wie dies der Standpunkt aller Freihändler ist, ein Kabinet Méline vorschlagen, damit dieses gezwungen sei, den neuen Tarif anzuwenden.

Paris, 20. Februar. Die heutige Unterredung Carnots mit den drei Ministern hatte keinerlei definitives Resultat. Mit Ribot besprach Carnot nur die Mittel, einem von diesem geleiteten Ministerium die Dauer zu sichern. Ribot nannte als seine Mitarbeiter Bourgeois und Freycinet. Nach der Unterredung mit Carnot konferirte Ribot mit befreundeten Deputirten, später mit Freycinet. Carnot richtete die Anfrage an Freycinet, ob dieser eventuell das Kriegsportefeuille behalten würde, Freycinet gab keine bestimmte Antwort, ließ aber seine Geneigtheit dazu durchblicken. Aus politischen Kreisen erfahre ich, daß man das Bleiben Freycinets für gesichert hält, damit demonstrirt werde daß die Armee von keiner Kabinetskrise beeinflußt wird. Im engeren Freundeskreise Carnots soll man dem Versuch, ein radikales Ministerium zu bilden, nicht abgeneigt sein. Dasselbe würde in einigen Monaten abgewirthschaftet haben und dann würde Constans berufen werden, um die Wahlen zu machen, welche nächstes Jahr bevorstehen.

Paris, 20. Febr. In später Abendstunde präsentirt sich die Situation so, daß ein Cabinet Ribot im Vordergrunde steht, aber mit der Absicht, Constans zu entfernen. Ueber die Unterredung der Präsidenten und der Kammer mit Carnot sind nähere Details bekannt. Leroyer führte aus, das neue Cabinet müsse jene Stabilität verbürgen, welche die Grundlage für auswärtige Beziehungen, bestehende Bündnisse und abzuschließende Handelsverträge bilde.

Wenn man ein solches Cabinet nicht zu Stande brächte, müsse man den Muth haben, die Kammern aufzulösen. Kloquet will nicht in ein Cabinet Ribot eintreten; dasselbe würde demgemäß nur beibehalten Ribot, Freycinet, Rouvier und Develle.

Rom, 20. Februar. Die italienischen Delegirten, die in Zürich die Unterhandlungen mit der Schweiz geführt hatten, hielten eine lange Konferenz mit Rudini und Colombo ab. Dann theilten sie sich in der Arbeit.

Rom, 21. Februar. Die nunmehr abgeschlossenen Versuche mit dem neuen Armeegewehr ergaben ein so befriedigendes Resultat, daß die Einführung für das ganze Heer beschlossen ist.

Brüssel, 21. Februar. Der allgemeine Strike ist in der Morgensitzung des Sozialistenkongresses nur lau befürwortet worden. Die Delegirten von Charleroi erklärten ihn für jetzt als unmöglich wegen der schlimmen Geldlage der Arbeiter, jedoch wurde im Prinzip der allgemeine Strick angenommen, ohne Angabe der Zeit und für den Fall, daß das allgemeine Stimmrecht durchfalle.

Queenstown, 20. Febr. Seit gestern wüthet in der Umgegend ein furchtbarer Sturm. Jeder Verkehr ist eingestellt. Mehrere amerikanische Dampfer sind mit erheblichen Verspätungen eingetroffen. Die fälligen Schiffe „Adriatis", „Arizona", „Pavonia", und „Umbria" sind noch nicht eingetroffen.

Rio de Janeiro, 20. Febr. Infolge eines in der Provinz Matto-Grosso entstandenen Aufruhrs ist der Gouverneur derselben abgesetzt worden.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Meier, Gottlieb, gewesener Gemeinderath und Pintenwirth, in Birmenstorf. Eingabe bis 26. März. — Kulm. Hintermann, Hans Rudolf, Wildis, von und in Beinwyl. Eingabe bis 26. März. — Lausenburg. Benz, Mathias, von Münchwylen. Eingabe bis 21. März. Probst-Vögelin, Karl, gewesene r Postpferdehalter, von Lausenburg. Eingabe bis 21. März. Schwarb, Martin Rudolf, von Eiken. Eingabe bis 21. März. — Muri. Weber, Johann, Becken, älter, Landwirth, von und in Hagnau, Gemeinde Merenschwand. Eingabe bis 23. März — Zurzach. Laube, Katharina, des Andreas sel., von Bogelsang, Gemeinde Lengnau. Eingabe bis 22. März.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Weber, Kaspar, gewesener Pfarrer, in Zufikon. Eingabe bis 31. März. Wetli, Jakob, alt Weibels, Salzauswäger, von Oberwyl. Eingabe bis 31. März. — Kulm. Müller, Samuel, Abrahams, gewes ner Straßenwärter, von Schöftland. Eingabe bis 26. März — Muri. Feer, Blasius, von und in Meerenschwand. Eingabe bis 23. März. Wey, Fridolin, in Mühlau. Eingabe bis 23. März. — Rheinfelden. Lützelschwab, Karl Fidel, gewes. Chemiker und Dr med., von und in Rheinfelden. Eingabe bis 21. März.

Geldstag.

Aarau. Wirth, Friedrich Wilhelm, Schlosser, von Häglingen, in Buchs wohnhaft. Eingabe bis 26. März. — Baden. Sturzenegger, Columbus, Stickermeister, in Mellingen; Widmer, August, Ronis, von Birmenstorf; Frau Meyer, Karolina geb. Humbel, Peters, von Birmenstorf. Eingabe bis 2. April. — Kulm. Hediger, Hermann, Melchiors, Cigarrenmacher, von Reinach. Eingabe bis 2. April — Rheinfelden. Schlienger-Ruflin, Benedikt, von und in Schupfart. Eingabe bis 21. März. — Zofingen. Leuenberger, Andreas, gewes. Verwalter, von und in Wittwyl. Eingabe bis 2. April.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Frau Schmid, Anna Maria geb. Kramer, Tuchhändlers, in Hägglingen; Wittwe Keller, Elise geb. Müller, Negotiants, Roberts, in Sarmenstorf. — Muri. Bucher, Otto, Knecht, von Abtwyl. — Zurzach. Tommer, August, Gröstis, von Lengnau

Rehabilitationen.

Baden. Moser, Baptist, alt Förster, von Würenlos. — Rheinfelden. Grunnacher, Ferdinand, von und in Rheinfelden.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Oberschule Dintiken. Besoldung: Fr. 1200. 2) Gesammtschule Scherz. Besoldung: Fr. 1200. 3) Arbeitsschule Koblenz. Besoldung: gesetzlich. Schriftliche Anmeldungen bei den betreffenden Schulpflegen bis 7. März nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 13. bis 20. Februar 1892.

Geburten.

Feb. 14. Hans, S. d. Holzach, Friedrich, Metzger, von Basel und Aarau, in Aarau.
„ 18. Bertha, S. d. Acklin, Johann Baptist, Wagenwärter, von Hergnach, in Aarau.
„ 19. Anna, T. d. Hangartner, Ferdinand, Lithograph, von Buchthalen (Schaffhausen), in Aarau.
„ 20. Friedrich Wilhelm, S. d. Lüthy, Friedrich, Sattler, von Schöftland, in Aarau.
„ 20. Bertha Helene, T. d. Strübin, August, Koch und Wirth, von Basel, in Aarau.

Eheverkündungen.

Feb. 15. Wieland, Hermann Adolf, Ingenieur, von Rheinfelden, in Zürich und Kern, Mathilde Martha, von Berlingen (Thurgau) und Aarau, in Aarau.

Todesfälle.

Feb. 13. Steiner, Heinrich, Bedienter, von Rein, in Aarau.
„ 18. Bircher, Ludwig, gewes. Schuhmachermeister, von Küttigen und Aarau, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Feb. 21. Hermann Rudolf, S. d. Hans Senn-Gysi, Zeughausverwalter, von Zofingen, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 20. Februar 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 2. 00.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—2. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per Becken 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 2. 40. Eier per Stück 7—9 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Blumenkohl 40—80 Cts. Rösikohl per Liter 30—35 Cts. Dürre Bohnen per Teller 40 Cts. Aepfel 2—4 Paar 10 Cts. Birnen 1 4 paar 10 Cts. Nüsse 7—8 Höck 10 Cts. Gelbe Rüben 10 Stück 10 Cts. Wintersalat 2—3 Stück 10 Cts. Randen und Rettiche 3—4 Stück 10 Cts. Lauch- und Selleriestengel 2 Stück 10 Cts. Nüßlisalat per Teller 20 Cts. Dürre Aepfel 25—30 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in C.	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+ 1,1	720,9	757,8	SW 1/3	89	bedeckt
21.	Abends 9 „	+ 0,1	718,7	755,6	SW„	100	„
22.	Morg. 7 „	+ 0,1	718,3	755,2	W„	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 2,8 °C. Maximum + 2,6 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,6 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Bekanntmachung.

Das Bundesgesetz über das Verfahren bei Volksbegehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung vom 27. Januar 1892 liegt bis und mit dem 10. Mai 1892 auf der Gemeindekanzlei Aarau zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.

Aarau, 16. Februar 1892.

Der Gemeinderath.

Offene Stelle.

Gesucht wird in ein hiesiges Waarengeschäft eine gesunde **Tochter** im Alter von 20—30 Jahren. Verlangt wird schöne Handschrift und Kenntniß der deutschen und französischen Sprache 734

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre F. R. Nr. 114 die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau.

Zu vermiethen.

Eine große **Parterre-Räumlichkeit** als **Magazin**. 838

Auskunft bei d. Expedition.

Zu verkaufen.

Wegen Wegzug sofort zu verkaufen **Ein bereits neuer Leimofen und dazu gehörende Fournirböcke** zu mäßigen Preisen.

Am gleichen Orte ist auch **ein französischer, sehr gut erhaltener Kochherd** zu verkaufen.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. 792

Zu vermiethen.

Auf Mitte April ein schönes, geräumiges **Logis** von fünf Zimmern und Zubehör mit Aussicht auf den Jura. 466

Wirth-Herzog.

Gesucht.

Ein **tüchtiger, solider Heizer**, der auch etwas von Reparaturen versteht, findet Anstellung in der **Falzziegelei und Röhrenfabrik von Jakob Ernst.**

Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. 793

Gesucht.

Eine jüngere tüchtige **Magd**, die kochen kann, Liebe zu Kindern hat und die Gartenarbeit versteht. Lohn per Monat 18—20 Fr. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl's. 735

Für Eltern.

Eine achtbare Familie des Kantons Waadt wünscht einen Knaben von 12 bis 15 Jahren zum Unterricht der französischen Sprache in Pension zu nehmen. Familienleben u. gute Ueberwachung zugesichert. Gute Gelegenheit die besten Primar- und Sekundarschulen zu besuchen. Mäßige Preise Adresse: **E. Panchaud** in **Moudon.** (O. 265 L)

Gesucht.

Ein der Schule entlassener Knabe in eine **Buchbinderei.** Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. (837

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Versammlung der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

Freitag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
im Hotel Wildenmann in Aarau.

Tractanden:

1. **Ueber Einführung von obligatorischen Haushaltungsschulen.** Referent: Hr. **O. Wyser** in Schönenwerd.
2. Rechnungspassation der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau pro 1891.
3. Rechnungspassation der Taubstummenanstalt Aarau pro 1891.
4. Wahl der Direktion der Taubstummenanstalt Aarau.
5. Budget pro 1892.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu dieser Versammlung heißen wir Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft herzlich willkommen.

Mit Rücksicht auf das erste Tractandum würde es uns freuen, wenn überhaupt Alle, — Damen und Herren — denen die bessere Ausbildung unserer weiblichen Jugend am Herzen gelegen ist, an unserer Versammlung theilnehmen würden.

Der Vorstand.

Einwohner-Verein Aarau.

Ordentliche Versammlung Mittwoch den 24. Feb. 1892 Abends 8 Uhr im Wilden Mann.

Traktanden:

1) Bericht des Präsidiums über die Thätigkeit des Vereins in den Jahren 1890 und 91.
2) Rechnungspassation.
3) Vorstandswahlen.
4) Referat über Anstände zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, Arbeitsvermittlung und Nöthigung am Arbeitsschaden zur Arbeit von Hrn. Statistiker Näf

Zu dieser Versammlung sind die **Mitglieder** und **Freunde des Vereins** höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Soeben erscheint:

Bock's Buch v. gesunden u. kranken Menschen.

Fünfzehnte Auflage. Neu bearbeitet und mit zahlreichen Zusätzen und Berichtigungen versehen von **Dr. M. von Zimmermann.**

Erste Lieferung. Preis 70 Cts.

Das Werk wird mit 20 Lieferungen vollständig.

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung, Aarau.

Freiwillige Steigerung.

Unterzeichneter bringt wegen Wegzug **Dienstag den 1. März 1892,** an eine öffentliche Steigerung gegen baar: 1 Kartoffelpflug, 1 kleiner Brückenwagen, 1 Leiterwagen sammt Bänne, 1 Zweiräder-Karren. Sensen, Rechen und Gabeln. Mehrere größere und kleinere Weinfässer, 1 Korbflasche, Tische, Stühle, eine Parthie Flaschen, Teller, größere und kleinere Messer, 1 Käsegeschirr, Tableau und anderes mehr.





Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Roggenhausen, den 22. Februar 1892.

J. J. Fehlmann, Pächter.

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt.

Donnerstag den 25. Februar 1892

Zu verkaufen.

Die der Wittwe **Wild geb. Urech,** Mechanikers in Suhr angehörenden, im Gemeindsbann Buchs gelegenen Liegenschaften als:

1. Ein solid gebautes



zweistöckiges Wohnhaus,

im Dorfe Buchs, von Stein und Rieg, und mit Ziegeln bedeckt, im Brandkataster unter Nr. 49 eingetragen, daselbst geschätzt und versichert um **Fr. 8000.**

NB. Dasselbe enthält **außer drei Wohnungen & 3 gewölbten Kellern eine geräumige Werkstatt,** worin früher die Mechanikerei betrieben, nun aber zu einer Schreinerwerkstatt umgeändert worden ist und als solche benutzt wird.

2. Eine daran gebaute **Scheune mit Stallung,** von Holz unter Ziegeldach, im gleichen Brandkataster unter Nr. 50 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um **Fr. 1600.**
3. Circa 5,62 Aren **Baumgarten und Hausplatz.** Schatzung **Fr. 430.**

Die Werkstatt würde sich vermöge ihrer Einrichtung zur Ausübung jeglichen Berufes eignen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst auch allfällige Angebote entgegen nimmt

Buchs, den 11. Februar 1892. 732

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Danksagung.

Für die uns in so hohem Maße erwiesenen Theilnahmsbezeugungen während dem langen Krankenlager und beim Hinschied unseres theuren unvergeßlichen

Ludwig Bircher,

sowie für die schönen Blumenspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, namentlich seitens des tit. Altersgenossenvereins sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Ball-Stoffe

uni mousseline laine
crême, hellblau, rosa
geblumt
per Meter Fr. 1. — und höher.

Satin & Indiennes
Resten

neueste Dessins sind ebenfalls eingetroffen bei (534

Charles Dreifuss
Volksmagazin Aarau.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 8. **Aarau,** den 20. Februar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,—	208,60	—	208,60	3 %
Deutsche Bankplätze	123,87½	123,72½	—	123,95	3 „
Brüssel Antwerpen	100,21½	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,20	96,70	—	—	5½ „
London Banksicht	25,27	25,24½	—	25,27½	3 „
London Cheque	25,28½	25,26	—	—	—
Paris und Lyon	100,32½	100,25	—	100,30	3 „
Wien	214,25	212,75	—	213,	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 3½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	705	695	-
Nordostbahn Stamm	557	554	—
„ Prioritäten	602	599	—
Union Suisse Stamm	344	340	—
„ „ Prioritäten	494	492	—
Centralbahn	655	650	—
Jura-Simplon Stamm	102	101	—
und Prioritäten	—	450	—
Aarg. Creditanstalt	—	515	—
Aarg. Bank	—	—	—
Bank Zofingen	—	380	—
Bank Baden	470	440	—
Banque foncière du Jura	500	490	—
Basler Bankverein	635	631	632
Basler Depositenbank excoup.	5660	5640	—
Basler Handelsbank	590	583	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	511	510	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	785	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	780	778	—
Eidg. Bank	362	360	—
Schweiz. Kreditanstalt	730	720	—
Zürcher Bankverein	335	332	—
Bank in Winterthur	365	362	—
„ „ Prioritäten	405	400	—
Schweiz. Unionbank	377	373	-
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,5	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,6	99	—
ditto 1889	100	99,7	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	89.2	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	96,5	97
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,7	96,2	—
3½ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,7	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102	101	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	94	92,5	—
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	111,5	109,5	—
3 „ Kanton Genf	102,1	102	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	76	77,5	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	101	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,7	102,1	—
4 „ 1887	102,7	102,1	—
4 „ dto. „ 1888	—	101	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,8	102,3	—
4 „ dto. 1883—1937	102,2	101,8	—
5 „ Gotthardb. II. Hyp.	—	100	—
4 „ dto. I. Hyp.	102,5	102	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
3 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	95	94,8	95
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	93	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102	101,5	—
„ dto. II. „	102	101,2	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	102	101,2	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94	92	--

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darlehen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 23. Februar 1892. № 45. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Aufgabe für die Hauptstadt.

An allen Orten steckt die Bevölkerung trotz des Jammers über die schlechten Zeiten mitten in Vergnügungen aller Art. Theater und musikalische Aufführungen drängen sich, alles Beweise dafür, daß die heutige Welt nicht nur arbeiten, sondern auch genießen und sich unterhalten will. Die Unterhaltung gehört nun einmal zum Leben und das Predigen gegen dieselbe kann höchstens für das Zuviel Beachtung finden.

Auch die Hauptstadt ist in der gegenwärtigen Saison nicht arm an allerlei künstlerischen und gesellschaftlichen Genüssen; sie ist sogar reich an solchen, Viele wollen sagen zu reich, und mancher scharfe Rechner will behaupten, das neue Gesellschaftshaus thue sogar mehr, als bloß einem „längst gefühlten Bedürfnisse" zu entsprechen. Nun, es ist Sache des Einzelnen, zu sehen, wie er's treibe. Viele trösten sich mit dem Gedanken, das Geld roulire eigentlich nur innerhalb des Gemeindebannes und es falle davon nichts in die Aare.

So richtig diese Rechnung ist, so hat sie doch eine Schattenseite, die beachtet werden darf, namentlich vom Standpunkte des Verkehrs aus. Wir wollen ganz bescheiden nur „Verkehr" sagen, nicht etwa von einem national-ökonomischen Moment sprechen, das freilich gelehrter klingen würde.

Es ist sehr schön, wenn in einem Orte in Kauf Verkauf und Verbrauch der Nachbar auf den Nachbar Rücksicht nimmt. Diese Rücksicht fördert den Verkehr aber nur in ganz lokaler Bedeutung. Ebenso hübsch ist die Thätigkeit der verschiedenartigsten Vereine, welche zur Unterhaltung ihrer Mitbürger beitragen. Vom Standpunkte der Gesellschaftlichkeit aus betrachtet verdienen alle daherigen Anstrengungen volle Anerkennung. Vom Standpunkte des Verkehrs aus taxirt, welcher die Grundlage der Prosperität jeder städtischen Ortschaft ist, kann man jene, der Unterhaltung, den edlen Vergnügen gewidmete Thätigkeit keine *produktive* nennen.

Die Einsicht, daß größere städtische Ortschaften sich nach stets neuen Verkehrszuflüssen umsehen müssen, ist eine allgemeine und auch in der Hauptstadt sehr gut verbreitete. Die geplanten Neuschöpfungen, für welche die Einwohnergemeinde bereits eingestanden ist oder noch einstehen wird, sind genügend Beweis hiefür. Trotzdem würde unseres Erachtens die gemeinschaftliche Initiative Privater noch dieses und jenes Feld der Thätigkeit zur Hebung des Verkehrs finden.

Es liegt uns nichts ferner, als die Gründung eines neuen Vereins zu befürworten; die Hauptstadt hat deren wirklich bald nur zu viele. Aber eine Vereinigung aus den verschiedenartigsten Theilen der Bevölkerung, welche sich in erster Linie zur Aufgabe die Förderung des örtlichen Verkehrs machen würde, könnte nicht ganz überflüssig sein.

Man hat seiner Zeit über die „Bevölkerungskommission", welche ein Stadtrath vorgeschlagen, Witze gemacht. Es steckte aber doch ein Korn guter Einsicht in dem Vorschlag derselben und es scheint uns, man sollte nicht nur Arbeitsnachweisbureaux für Vaganten einrichten und für die Schwachen in richtiger humaner Weise besorgt sein, sondern auch für die *Gesunden*, die *Arbeitsfähigen* und *Fleißigen* die Gelegenheiten zum Erwerben möglichst reich zu machen suchen.

Aus diesem Grunde machen in der That alle größeren Städte die größten Anstrengungen, in ihr Weichbild oder ihre Umgebung Industrie und *Fremdenzufluß* zu bringen. In den meisten Städten bestehen sogen. *Verkehrsbureaux* mit dem ganz bestimmten Zwecke, die Welt außerhalb der Stadtmauern mit dem Innern dieser Stadt bekannt zu machen und dieselbe anzuziehen.

Es sind diese Einrichtungen selbstverständlich höchst lokalpatriotische, egoistische, aber sie scheinen ihren Zweck zu erfüllen.

Unsere Hauptstadt wird zwar nie Fremdenstadt werden; allein daß sie nicht mehr von Fremden besucht werden könnte und würde, wenn sie die Sache angriffe, wie andere Städte, ist wohl keine Frage.

Eine solche Vereinigung fände überdies vielfach Gelegenheit, sich allen Neugestaltungen nützlich zu machen, wie den hängenden Bahnprojekten und andern Dingen. Wir wollen nicht vorgreifen und kein Arbeitsprogramm eines solchen Bureaus skizziren. Es sei nur daran erinnert, daß die Hauptstadt mit Rücksicht auf ihre wohl selten so anmuthige nächste Umgebung ebenfalls zu kuristischen Zwecken ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen sollte.

Vielleicht würdigt einer der hiesigen, der öffentlichen Verkehrsthätigkeit gewidmeten Vereine, wie die kaufmännische Gesellschaft, oder der den allgemeinen bürgerlichen Interessen gewidmete Einwohnerverein die Anregung weiterer Verfolgung. Unser Zweck wäre hiemit vorderhand erreicht.

Eidgenossenschaft.

— *Schweizerischer Thierschutzverein.* Am Sonntag tagte im „Schweizerhof" in Bern die Delegirtenversammlung der schweizerischen Thierschutzvereine unter dem Präsidium von Pfarrer Wolff aus Zürich. Vertreten waren die Sektionen Luzern, St. Gallen, Zürich, Aarau, Basel, Biel, Lausanne, Burgdorf, Thun, Solothurn, Langenthal und Bern durch zusammen ca 50 Delegirte. Von den Beschlüssen der Versammlung notirt der „Bund" folgende:

Sämmtliche Delegirte der vertretenen Vereine erklärten sich damit einverstanden, daß die Sektion Bern für das Jahr 1894 den internationalen Thierschutzkongreß übernehme; ferner sind alle Vereine bereit, der Sektion Bern behufs Durchführung dieser Aufgabe ihre moralische und ökonomische Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Vorstand in Bern soll in Verbindung mit dem Centralvorstande und unter Beiziehung weiterer geeigneter Mitglieder die erforderlichen Vorarbeiten für den Kongreß besorgen, welchen nunmehr Bern definitiv übernehmen wird.

In Betreff der sogen. Schächtfrage wurde nach längerer Diskussion einstimmig beschlossen, ein Initiativbegehren den Bundesbehörden einzureichen, dahingehend, es seien für die ganze Sweiz gültige, gesetzliche Bestimmungen aufzustellen, in dem Sinne, daß die vorhergehende Betäubung für alle Schlachtmethoden, also auch für das Schächten der Juden und das Schweineschlachten, beim Groß- und Kleinvieh obligatorisch vorgeschrieben werde. Mit der Durchführung dieses Beschlusses (Sammlung der 50,000 Unterschriften, Agitation in der Presse ꝛc) wurde das Centralkomite beauftragt.

— *Betreibung und Konkurs.* Einen bemerkenswerthen Entscheid hat die Rekurskammer des Zürcher Obergerichts erlassen: „Wenn ein Kaufmann seinen Gläubigern ein Akkomodementsanerbieten macht, so gilt dies als Beweis für Zahlungseinstellung" im Sinne von Art. 190 Ziff. 2 des Bundesgesetzes und es kann sofort die Konkurseröffnung gegen ihn verlangt werden." — Dieser Entscheid ist ein überaus harter und entspricht auch weder dem Geist, noch dem Wortlaut des Gesetzes. Gemäß 295 desselben braucht keineswegs der Konkurs über einen Schuldner, der ein Nachlaßbegehren einreicht, sofort eröffnet zu werden. Es kann im Gegentheil die Nachlaßbehörde ihm eine Stundung (von zwei Monaten) bewilligen, und erst wenn der Nachlaßvertrag scheitert, oder die Stundung widerrufen wird, kann die Konkurseröffnung verlangt werden (Artikel 309).

Aber auch die Anrufung von Art. 190 Ziff. 2 resp. die Meinung, daß ein der Konkursbetreibung unterliegender Schuldner, welcher seine Zahlungen einstellt, sofort in Konkurs erklärt werden könne, ist nicht über alle Kritik erhaben. So behaupten Prof. Zeerleder in Bern und Oberrichter Heuberger in Aarau, der Konkurs

---

2

Feuilleton.

Die Tochter des Invaliden.

Von A. v. Moltke.

Rasch hatte uns das Boot an's Land gebracht. Während der Fahrt unterhielt uns unser schwarzlockiger Charon über die Vorzüge seiner Heimathinsel. Nach ihm gab es nichts Interessanteres und Schöneres in der Welt als St. Helena mit seiner Hauptstadt Jamestown. Wir aber fanden die Stadt recht langweilig und öde und miethteten daher, nachdem wir im Hotel Zimmer bestellt, ein Paar kräftige Maulthiere, auf welchen wir nach dem etwa drei Stunden entfernten Longwood ritten, um dort das Wohnhaus und Grab des Kaisers zu besichtigen. Auf unserem Wege dahin sahen wir hoch oben auf einem vorspringenden Felsenplateau eine einfache Bank, ohne Zweifel der Punkt, von welchem Napoleon I. traumverloren über das weite, weite Meer zu blicken pflegte, dessen trügerische Wellen ihn niemals wieder tragen sollten. Wir lenkten vom Wege ab und ritten eine ziemlich steile Schlucht hinan. Unsere Maulthiere kletterten wie die Gemsen, sie nahmen jegliches Hinderniß, bevor wir noch über dessen Natur uns klar wurden. Oben angelangt sahen wir zu unserem Erstaunen, daß die Bank inzwischen besetzt worden war und zwar von einem jungen und, wie wir auf den ersten Blick gewahrten, auffallend schönen Mädchen. Es saß unbeweglich und schaute träumerisch in die Ferne.

„Die Loreley des Meeres", murmelte ich und hielt unwillkürlich mein Reitthier an. Der Engländer dagegen trieb zu meiner Ueberraschung das seinige auf die Gestalt zu, lüftete höflich seinen Hut und sprach einige Worte. Sie fuhr betroffen herum. Ein klassisches Gesicht mit großen dunklen Augen, in denen eine tiefe Schwermuth lag, um den feingeschnittenen Mund lagerte sich jene scharfbegrenzte Linie, wie sie gewöhnlich Menschen zeigen, die von jähem Schmerz oder Enttäuschungen zu erzählen wissen. Sie ließ uns übrigens zu Betrachtungen nicht lange Zeit, denn in wenigen Sekunden war sie hinter einer Felswand verschwunden, als ob sie die Erde verschlungen hätte.

„Ihr nach!" rief der Engländer und schlug die gleiche Richtung ein. Wir fanden einen schmalen, halsbrecherischen Pfad, der sich in vielen Krümmungen um Felsen und durch Schluchten wand und uns binnen zwanzig Minuten nach Longwood brachte. Von der Erscheinung war nirgends eine Spur zu entdecken. Wir stiegen ab und banden unsere Thiere an einen Baum.

Eine mächtige Trauerweide überschattete das ehemalige Grab des Kaisers. Ihr Schatten begrenzte einstens das Gebiet des mächtigsten Mannes der Welt, unter ihr ruhte er aus von den Erschütterungen, die sein herrschsüchtiger Geist hervorgebracht hatte. In feierlicher Stimmung betraten wir das Wohnhaus, das aber nur eine Nachbildung des echten ist, das schon vor Jahren von der Königin Viktoria Napoleon III. zum Geschenk gemacht worden war. Mein Begleiter schaute sich mit gierigen Blicken nach Reliquien um, er wühlte unternehmend in seinen Taschen, als ob er sagen wollte: „Kein Preis ist mir zu hoch." Es war Nichts vorhanden. Die einzige Reliquie war ein alter Soldat in der abgetragenen Uniform der alten Garde, die sich nicht ergiebt, sondern stirbt. Er war Wächter des Hauses und Grabes. Eine prächtige Figur, dieser Monsieur Chapeaulet. Schneeweißer Schnurr- und Knebelbart, rothes Gesicht mit kreuz und quer laufenden Narben, fast kahler Schädel, feurige Augen, dieselben Augen, die in die Sonne von Austerlitz geblickt hatten. Die Gestalt war hager und sehnig, so recht geschaffen, Feldzüge, wie diejenigen in Spanien und Rußland, zu überstehen. Achzig Jahre hatte der alte Soldat schon hinter sich, aber von dem Feuer, das unter den segensreichen Fahnen seines angebeteten Kaisers brannte, war auch jetzt noch Gluth genug übrig, um ihn sein hohes Alter mit Leichtigkeit tragen zu lassen. Mr. Weller leitete die Unterhaltung mit einer Cigarre ein, welche mit kurzem, militärischem Gruß angenommen wurde, dann brachte der Veteran eine Anzahl Stöcke, einfache Knotenstöcke, die aber dadurch Werth erhalten sollten, daß sie von der Einfassung des Grabes Napoleons geschnitten waren. Ich kaufte einen, Mr. Weller aber nahm sämmtliche übrigen und bezahlte sie mit blankem Golde. Nun wurde der Alte gesprächig und lud uns zum Sitzen ein. Wir entsprachen gern dieser Einladung, wiewohl ich im Geheimen mit einigem Grauen an ein, wie die Seeleute in Maryat's Romanen sagen, endloses Garnspinnen über Wahrheit und Dichtung aus den Napoleonischen Feldzügen dachte. Dem war aber nicht so. Er erzählte uns von der Insel, von deren Bewohnern und Produkten. Plötzlich unterbrach er sich und horchte auf. Das freudige Gebell eines Hundes schlug an unser Ohr. Wir blickten nach außen und sahen das schöne bleiche Mädchen von vorhin auf das Haus zuschreiten. Es heftete den Blick zu Boden, als ob irgend eine unsichtbare Last es niederdrücke, dicht am Fenster jedoch richtete es sich hoch auf. Bei unserem Anblick schien es mir, als ein leichtes Roth über ihre Wangen huschte, im nächsten Augenblick aber verschwand sie, einem erschreckten Reh gleich, um die Ecke.

„Mein einziges Kind, meine Dorrette," antwortete der Alte unsern fragenden Blicken.

Nun löste sich die Zunge des Engländers:

„Wie kommen Sie, alter Mann, zu solch junger Tochter?"

„Ganz einfach, mein Herr. Mein Kind ist 21 Jahre alt, ich habe mich erst im 55. Altersjahr verheirathet."

Ich interessirte mich für das eigenthümliche Mädchen, nicht minder Mr. Weller, also legten wir uns auf's Fragen. Das schien aber Monsieur Chapeaulet nicht angenehm, denn er wurde sehr wortkarg, ohne gerade unhöflich zu sein. Wir erfuhren nichts und verabschiedeten uns etwas enttäuscht un-

dürfe trotz Zahlungseinstellung nicht verhängt werden, wenn der Schuldner beweist, daß er nicht überschuldet ist.

Anläßlich mögen säumige Geschäftsleute, welche sich jeweilen bis zum Konkurs treiben, d. h. das Konkursdekret herauskommen lassen und erst dann Zahlung leisten und eine „Abstellung" des Konkurses verlangen, folgende Mahnung beherzigen, welche ein Einsender im „Landbot n" an sie erläßt. Ist nämlich das Konkursdekret einmal rechtsgültig gegen sie erlassen, dann bleibt es dabei, eine Abstellung nützt nichts mehr, eine Zahlung an den Gläubiger, der die Konkurseröffnung veranlaßt hat, ist sogar ungültig; die Konkurspublikation muß erfolgen. Erst nach Ablauf der Frist für die Anmeldung der Forderungen ist auf Grund der Zustimmung aller Gläubiger ein Widerruf des Konkurses möglich. Also Mahnung zur Pünktlichkeit in der Zahlung, vor allem bei Wechselschulden, deren Nichtzahlung in fünf Tagen zum Konkurs führen kann.

— Die obligatorischen Schießübungen der Infanterie haben im Jahre 1892 zu bestehen: a) die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten des ältesten Jahrganges (1860) der Auszüger-Bataillone des I., III., und IV., Armeekorps (I., II., VI., VII., IV., und VIII., Division); b) die Kompagnie-Offiziere, die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie des Auszuges des II. Armeekorps (III. und V. Division), die nicht an Rekruten-, Zentral-, Offiziersschulen oder Unteroffiziersschulen theilzunehmen haben: c) von den Landwehr-Bataillonen des I., III., und IV. Armeekorps (I., II., VI., VII., IV. und VIII. Division), welche nicht zu Wiederholungskursen einberufen werden: Die sämmtlichen Kompagnieoffiziere, die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten der Jahrgänge 1851 bis und mit 1859. Schießpflichtige Militärs, welche bei den obligatorischen Uebungen die verlangten Präzisions-Resultate nicht erlangen, gehen des Beitrags verlustig. Wer von ihnen aber unterläßt, sich einem Schießvereine anzuschließen, und in demselben wenigstens die obligatorischen 30 Schüsse abzugeben, ist verpflichtet, zu einer besonderen 3tägigen Schießübung in Chur oder in Bellinzona einzurücken und zwar ohne Anspruch auf Sold oder Reiseentschädigung zu haben. Vereinsmitglieder, welche nicht Schweizerbürger sind, haben keinen Anspruch auf Bundesbeitrag. Diejenigen Militärs, welche diesjährige Wiederholungskurse versäumt haben, werden nicht zu obigen Schießübungen, sondern in Wiederholungskurse mit andern Corps einberufen. Dagegen befreit die Nachholung eines Wiederholungskurses nicht von der auf dieses Jahr fallenden Schießpflicht.

— Unterstützung der Landwirthschaft durch den Bund. Den landwirthschaftlichen Hauptvereinen der Schweiz werden für das Jahr 1892 nachfolgende Bundesbeiträge verabfolgt:

1. Dem schweizerischen landwirthschaftlichen Verein für Wandervorträge und Spezialkurse 13,000 Franken, für Verbreitung von Fachschriften 4500 Fr, für apistische Stationen 1000 Fr., für Abgabe von Pfropfreisern Fr. 1500, für Erhebungen über Brennstoffkonsum in Käsereien 400 Fr., für interkantonale Samenmärkte 600 Frkn., für Verwaltungskosten 3000 Fr., total 24,000 Fr.

2. Dem Verband der landwirthschaftlichen Vereine der Westschweiz für Vorträge und Kurse, sowie Fachschriften 3500 Fr., für Prämirung gut geführter Wirthschaften 5000 Fr., für Käsereiprämirungen und Kurse über Weichkäsefabrikationen 3000 Fr., für Verbreitung milchwirthschaftlicher Schriften 1000 Fr., Beitrag an die Verwaltungskosten 1500 Fr., total 14,000 Fr.

3. Dem landwirthschaftlichen Verein der italienischen Schweiz: Für Prämirung von Alpverbesserungen und Wandervorträge je 1500 Fr., für Abgabe von Fachschriften 200 Fr., an die Verwaltungskosten 1500 Fr., total 14,000 Fr.

4. Dem schweizerischen alpwirthschaftlichen Vereine für Alpinspektionen 5000 Frkn., für alpwirthschaftliche Kurse 1000 Fr., an die Verwaltungskosten 1000 Fr., total 7000 Fr.

5. Dem schweizerischen Gartenbauverein 6500 Fr.

Der Bundesbeitrag an diese Vereine beträgt total 55,000 Fr.

Für jeden Vortrag dürfen 10 Fr. und für jeden Kurstag 15 Frkn., sowie eine Reiseentschädigung von 10 Ct. per Kilometer aus den entsprechenden Krediten vergütet werden. Die Subventionen aus den Bundeskrediten für Fachschriften sollen die Hälfte der Anschaffungskosten nicht übersteigen und die für Prämirungen ausgesetzten Kredite nicht für andere Zwecke verwendet werden.

Wir fügen noch bei, daß die Gesammtsumme der Kredite, welche das eidgenössische Budget für 1892 zum Zwecke der Unterstützung der Landwirthschaft vorsieht, sich auf den erheblichen Betrag von 966,883 Fr., also beinahe eine Million beziffert. (Budget für 1891: Fr. 938,478, Rechnung für 1890: 811,439 Frkn.) Die Ausgaben des Bundes für die Förderung der Landwirthschaft vermehren sich somit von Jahr zu Jahr in beträchtlichem Maße. Möge auch der erhoffte Erfolg nicht ausbleiben!

---

begieriger wie je, Dorotten's Geschichte zu erfahren, denn daß dieses Mädchen eine Geschichte hatte, war für uns ausgemacht.

Ich will die nächsten Tage übergehen. Unser täglicher Gang war nach Longwood, und nach und nach gelang es uns, Monsieur Chaveaulet zum Erzählen zu bringen. Es war gerade ein Tag vor dem Abgang der „Mariä", die wieder in vollständig seetüchtigen Zustand versetzt worden war. Es war Abends; wir saßen mit dem Alten außen vor dem Hause, Dorette war, wie gewöhnlich, unsichtbar. Die Luft war weich und lind, der Vollmond zog über die Insel und beleuchtete die nackten, düstern Felsenmassen mit seinem grellen Lichte, wogegen die tiefen, schnurgerade zur See auffallenden Schluchten in ihren unheimlichen dunklen Umrissen scharf abstachen.

„Meine Dorette war noch vor fünf Jahren ein ganz anderes Mädchen, Ihr Herren," begann der Soldat. „Auf der ganzen Insel gab's keine fröhlichere Dirne, man nannte sie nur die Lerche von Longwood. Wenn Schiffe anlangten, gab's eine wahre Wallfahrt zu mir herauf, Alles wollte das Trillern der Lerche von Longwood hören. Mir war das eigentlich nicht recht. Meine brave Frau Annette war todt, und so ein altes, verrostetes Geschütz wie ich paßt nicht zu einer solch' funkelnagelneuen Lafette, wie mein Mädel war. Schon mein Oberst — laßt sehen, es war damals in Portugal, als der sakramentische Wellington gegen uns kämpfte (hier bot der Engländer dem Erzähler eine Cigarre an) — also schon mein Oberst meinte, er führe lieber drei Regimenter in's Kartätschenfeuer, als drei junge Mädels auf den Ball. Nun, eines Tages komme ich nach Hause, ich hatte in Jamestown Tabak und Brandy eingekauft, als ich meine Dorette in den Armen eines jungen Steuermannes traf. Saros nom de dieu! Da hatten wir den Braten, wie mein Kapitän sagte, als bei Torrez-Vedras ihm eine Kanonenkugel beide Beine wegriß. Der Steuermann war ein feiner Junge, das mußte man ihm lassen. Er war da bei Marseille herum zu Hause, hatte Haare und Augen so schwarz wie Schießpulver und war gewachsen wie ein Ladestock.

Kantonales.

Aargau.

— * Die Kontrollstelle der Naturalverpflegung des Bezirks Aarau verabfolgte im Jahre 1891 an 3196 Personen das Ortsgeschenk (gegen 2925 im Vorjahre). Die Kosten dieser Verpflegung betrugen Fr. 1568. 30 (gegen 1565. 40). Der Nationalität nach vertheilen sich die Unterstützten mit 1787 Mann auf die Schweiz, 1031 auf Deutschland, 253 auf Oesterreich, 43 auf Frankreich, 40 auf Italien, 33 auf Dänemark. Dann folgt Belgien mit 4, Rußland mit 2, und Spanien, Amerika, Rumänien mit je einem Mann. Unter den Berufsarten sind die Bäcker, Landarbeiter, Schneider, Metzger, Schuhmacher und Schlosser am stärksten vertreten. Dann folgen Fabrikarbeiter, Sattler, Küfer und Brauer, Schreiner, Schriftsetzer, Schmiede, Buchbinder u. A. m.

Wegen ungenügenden Ausweisschriften 2c. wurden 33 Personen dem Bezirksamt zugeführt.

Offene Stellen wurden beim Bureau 27 angemeldet und meistens besetzt.

Einige vor Kurzem in der Presse an der Naturalverpflegung vermeintlich herausgefundenen Nachtheile dürften an Hand obiger Zahlen leicht widerlegt werden können. Es sind das Uebelstände, die allerdings eintreten können, wenn sich die Controlstelle in unrichtigen Händen befindet. In unserm Bezirk aber haben sich dieselben noch nie gezeigt und sei deßhalb bei diesem Anlaß wieder der Aarauer-Stadtpolizei für ihre diesbezüglichen Bemühungen der beste Dank ausgesprochen. Mit Recht darf daran gezweifelt werden, ob in all den bei unserer Station betheiligten Gemeinden Jemand zu finden wäre, der in Passantenwesen die Rückkehr der alten Zustände ernstlich wünschen würde. A. Sch. St.

— Am Sonntag versammelten sich im Wildenmann in Aarau die Delegirten des aarg. Turnvereins. Vertreten waren 33 Sektionen mit 57 Abgeordneten.

Genehmigt wurden die Rechnungen pro 1891 und das Budget pro 1892, in den Kantonal-Verband aufgenommen die Turnvereine Safenwyl, Kaiseraugst, Küttigen und Eiken, ferner auf Wunsch entlassen Nieder-Hallwyl.

Eine nothwendig gewordene Ersatzwahl als Rechnungsrevisor fiel auf Karl Obrist von Brugg. Der bereits bestehende Fahnenfond erhielt weitere Fr. 50 zugetheilt, so daß die Anschaffung einer Kantonalfahne, falls die Vereine, wie zu erwarten steht, ihr Scherflein beitragen, in kürzester Frist gesichert ist.

Für das Kampfgericht des diesjährigen Preisturnfestes in Beinwyl a. S., welches aus 12 Mann bestehen soll, stellte die Versammlung einen Doppelvorschlag auf. Die Wahl geschieht durch Urabstimmung in den Sektionen.

— Lehrerseminar. Die Aufnahmsprüfung findet Montag und Dienstag, den 21. und 22. März statt. Anmeldungen bis 1. März.

— These und Antithese. Die „N. Z.-Ztg." läßt sich über einen s. Z. gemeldeten Unterschlagungsversuch schreiben:

„Das aargauische Kriminalgericht verurtheilte letzter Tage einen jungen, stellenlosen Commis, R. Müller, welcher sich vermittels Telephons von Basel aus auf Kosten seines früheren Prinzipals bei einem aargauischen Bankgeschäft 1800 Fr. verschaffen wollte, zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Die beiden großen, alten Kassenmarder, die seit Jahrzehnten in amtlicher Stellung große Unterschlagungen und zahllose Buchfälschungen verübt haben, an denen Staat, Bürgen und Freunde mehr als 40,000 Franken verlieren — gehen leer aus.

— Ein Pferd! ein Pferd! mein Königreich um ein Pferd! rief Richard III. auf der Ebene bei Tamworth. Und heute erschallt es von allen Zweigen: den Kanton Aargau für zwei Oberrichter! Bekanntlich hat der Große Rath s. Z. die Reduktion des Obergerichts beschlossen. Seit Jahr und Tag ist nun diese Behörde unvollständig, verfassungswidrig besetzt und ihre Rechtssprüche hätten, strenge genommen, gar keine Rechtskraft, nicht einmal diejenigen in Preßprozessen.

Der Große Rath aber scheint sich sehr zu hüten eine partielle Verfassungsrevision anzuregen, weil — nun weil leicht noch andere Dinge mitlaufen könnten. Daher beachtet man ein eifriges Mühen, nachzuweisen, daß die Zahl 9 im Obergericht nützlicher und nothwendiger sei, als die Zahl 7.

So läßt sich nun auch die „Botschaft" in einem „leitenden" Artikel vernehmen, die Reduktion sei nicht thunlich. Sie spricht sich sodann dahin aus, sie finde die Forderung der radikaldemokratischen Partei um Berücksichtigung ihrer Kandidaten ganz gerechtfertigt; denn Herr Kalt habe ihrer Richtung angehört und ihres Wissens besitze sie nur noch einen Vertreter im Obergericht in der Person des Hrn. Dr. Frei. „Die konservative Partei wolle aus Gerechtigkeit der radikalen Partei einen Vertreter gönnen."

Das wäre ein Vorschlag zur Güte, der wohl parallel mit andern Erscheinungen gehen wird.

Weil nun die „Botschaft" aber Herrn Kalt sel. ganz bestimmt in die radikal demokratische Partei einschiebt, müssen wir uns doch erlauben, zu sagen, daß man mit dem politischen Katechismus dieses Verstorbenen weniger tendenziös verfahre. Mit Rücksicht auf den Verstorbenen, haben wir zu all' den Hymnen auf diesen „radikalen" Politiker geschwiegen. Sie waren um so seltsamer, als Herr Kalt sich zu seinen frischen Lebzeiten nicht von dieser Seite von Lobpreisungen seiner radikalen Gesinnung träumen ließ.

Was nun die Oberrichterwahl selbst anbetrifft, wird sich der Große Rath voraussichtlich einen motivirten Rückzug sichern und mit Alt-Oesterreich sagen: „Es bleibt beim Alten."

Möge es kommen, wie Richmond am Schlusse des Dramas Richard III. tröstet:

„Aus ist der Krieg, neu sproßt des Friedens Samen;
Lang mög er blüh'n! Gott sage dazu „Amen."

— Zurzach. Von hier erhalten wir eine Correspondenz über die Wasserversorgung, in welcher gesagt wird, daß nur diejenigen, welche auf das Wasser reflektiren und dasselbe in ihren Wohnungen haben wollen, an dasselbe zu bezahlen hätten. Die Correspondenz scheint sich auf eine Opposition zu berufen, der wir selbst in der That einen weiteren Blick zugetraut hätten. Wir unterdrücken für einmal die Aeußerungen des Gefühls der Bitterkeit, die unsern Correspondenten erfüllt und lassen demselben aber das Wort in folgendem Raisonnement: „Die Schulden der Gemeinde sind nur zu einem Theile durch die gegenwärtige Generation entstanden; verschuldet aber wurden sie durch den Wegfall der Meisen (ein wahres Glück für den Ort. Die Red.) und den rapiden Niedergang des Ortes, in welchem in den 60er und 70er Jahren die meisten Häuser leer standen und um Spottpreise zum Verkauf ausgeboten wurden, ohne indeß Käufer zu finden, so daß auch die öffentlichen Gebäulichkeiten sich keiner besondern Aufmerksamkeit während dieser Periode zu erfreuen hatten. Die Gefangenschaftslokalitäten sind schon seit bald zwanzig Jahren eine Streitsache zwischen Gemeinde und Staat und die Schulhäuser haben schon seit Jahren den Anforderungen nicht mehr entsprochen.

Die Straßen und Bachkorrektionen sind eine Zierde für den Ort geworden und jedermann, der in die Zukunft schaut, wird das heutige Zurzach dem früheren vorziehen."

Die Redaktion hat dem Herrn Correspondenten hier das Wort gelassen, obschon sie aus eigener Erfahrung weiß, daß auch das vormalige idyllische Zurzach in öffentlichen Bauten gethan hat, was es zu thun vermochte; daß die Gemeinde sich nicht beeilt hat, den alten Steinklotz, genannt „Thurm" an der Kadelburger Straße nach den tausendfränkigen staatlichen Plänen auszubauen, können wir heute noch nicht als eine Todsünde betrachten, wie man im Zeitalter der Eisenbahnen sich fragen darf, ob es naturnothwendig sei, daß jeder Bezirkshauptort ausbruchsichere Zellen besitzen müsse. Am Ende haben wir ja eine benachbarte Centralstrafanstalt. Die Lokomotive der Rheinthalbahn hat Zurzach seinen neuen Aufschwung gebracht; mögen diesen alle recht würdigen und mit kleinlichen Bedenken demselben nichts in den Weg legen. Das ist der Wunsch eines derjenigen, die an dessen Neugestaltung regen Antheil genommen. Unitis viribus soll Euer Wahrspruch sein am Rhein brunten!

— Die „Botschaft" meldet eine sensationelle Nachricht. In New-York sei der protestantische Pfarrer Spalding nach „längern Kämpfen gegen seine Zweifel" zur katholischen Kirche übergetreten, sammt seiner Frau, „freudigen Herzens". Die „Botschaft" meldet leider nicht, was der Pfarrer nun mit seiner Frau oder die Frau mit dem Pfarrer anzufangen gedenke. Jedenfalls wird da mehr als Scheidung von Tisch und Bett eintreten müssen. —

Solothurn.

— In Grenchen hat sich eine Gesellschaft für Beschaffung billigern Brodes konstituirt und wird nun ihre Thätigkeit beginnen.

— Eine Versammlung von ca. 40 Delegirten der Schützengesellschaften des Bezirks Olten, die Sonntag Nachmittags in Olten stattfand und bei der sämmtliche Gemeiden des Bezirks mit Ausnahme von fünfen vertreten waren, beschloß nach mehrjähriger Unterbrechung Wiederherstellung des Bezirksschützenverbandes.

— Am Sonntag Abends halb 9 Uhr wurde bei'r Wengiegg (im Neuquartier) in Solothurn Theodor Müller, Jakobs sel., von Etzikon, Zuckerbäcker, geboren 1870, wohnhaft bei seiner Mutter im Neuquartier,

blutend am Boden liegend aufgefunden. Der Verletzte wurde durch die Polizei in den Spital gebracht, wo nach ärztlicher Untersuchung sich in der Herzgegend eine tiefe Stichwunde zeigte, welche nach Aussage des Arztes als gefährlich erachtet wurde.

Der Verletzte konnte keine Mittheilungen machen, so daß bis anhin von der Thäterschaft nichts bekannt ist.

Zürich.

— Von den am Sonntag den 21. Februar in Winterthur versammelten Delegirten des Zürcher Kantonalschützenvereins wurden für 1892/94 in den Vorstand gewählt die Herren Hauptmann Hämig Zürich (Präsident), J. C. Lutz Winterthur, A. Hartmann Zürich, Hauptm. Ziegler Winterthur, Hauptm. Bertschinger Zürich, J. Bruggmann Winterthur, Hauptm. Vollenweider Uznau, Hptm. Suter Hinweil und Oberlt. Rudolf Bleuler Zürich.

Bern.

— Bernische Bodenkreditanstalt. Auf das Gesuch einer Anzahl Gläubiger hatte das Richteramt Bern die Aufschiebung des von der Aktionärversammlung beschlossenen Konkurses verfügt. Der Verwaltungsrath wird nunmehr im Laufe dieser Woche dem Richteramt Bern das Gesuch um Bewilligung eines Nachlaßvertrages mit außergerichtlicher Liquidation einreichen.

Luzern.

— Der Schicksalskreis Triengen wählte den konservativen Kandidaten bei Enthaltung (!) der Liberalen zum Großrath. Damit ist dieser Kreis mit 3 Großräthen definitiv für die liberale Sache verloren, der vierte in der Kampagne 1891/92.

Baselland.

— Der Verfassungsrath setzte mit 58 gegen 17 Stimmen den Beitrag des Staates an die Baarbesoldung der Primarlehrer auf wenigstens 500 Fr. fest und ermächtigte mit 51 gegen 24 Stimmen den Landrath eine Steuer von 1 vom Tausend zu dekretiren. Die erste Berathung ist damit beendet; die zweite findet in vier Wochen statt.

Neueres und Telegramme.

— Bern, 22. Febr. (Korr.) Der Amtsbezirk Bern hatte gestern eine Wahl in das Amtsgericht zu treffen. Bei einem absoluten Mehr von 1537 Stimmen wurde gewählt mit 1628 Stimmen Hr. Fürsprech Rud. Schenk, seit 3½ Jahren Untersuchungsrichter (früher Redaktor der „Berner Zeitung"). Fernere Stimmen fielen auf die Herren Dr. Manuel 1336, Amtsnotar Zehnder 89 und vereinzelte Namen 18. Der Gewählte wird als Vizepräsident des Amtsgerichts, als ständiger Polizeirichter und Präsident des korrektionellen Gerichts zu amten haben. — Ueber die gestrige Volksabstimmung wissen wir zur Stunde bloß, daß das Gesetz betr. die Wiederherstellung der in Meiringen verbrannten Grundbücher angenommen ist — vollständige Zahlen aber sind noch keine bekannt, und die gewohnten Reinsager wergen jedenfalls einige tausend Stimmen aufweisen, wenn schon gegen das Gesetz nichts einzuwenden war. Die Stadt Bern nahm das Gesetz mit 1875 gegen 82 Stimmen an. Im Amtsbezirk Pruntrut wurden 3500 Ja und 1000 Nein abgegeben. — Einen bedeutsamen Sieg haben gestern die Freisinnigen von Herzogenbuchsee erfochten. An Stelle des zurückgetretenen Hrn. alt Reg.-Rath Schär (konservativ) war eine Ersatzwahl zu treffen; die Volkspartei, von Hrn. Dürrenmatt aufgeboten, schlug einen Landwirth, Hr. Friedli, vor und stund sehr zahlreich für denselben ein. Die Freisinnigen hatten sich auf Hrn. Oberst Moser vereinigt und dieser wurde mit über 100 Stimmen Mehrheit gewählt. Es geht nicht mehr alles nach dem Willen Dürrenmatt's im Oberaargau!

Zürich, 22. Febr. Der Kantonsrath genehmigte den Rechenschaftsbericht und bewilligte 232,500 Fr. für einen Neubau der Poliklinik.

Berlin, 22. Februar. Dem Reichstag gingen die Gesetzesentwürfe über den Verrath militärischer Geheimnisse und über die Verhängung des Belagerungszustandes im Falle einer Kriegsgefahr über Elsaß Lothringen zu. Der Bundesrath hat beide Entwürfe bereits angenommen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte eine Anzahl von Petitionen von Bahnbeamten theils durch Uebergang zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung und als Material.

Paris, 22. Febr. Die Kammersitzung ist nur mittelmäßig besucht. Der Präsident schlägt die Vertagung bis zum 3. März vor. Der Vorschlag wird abgelehnt, der Antrag auf Vertagung bis zum 27. ds. gleichfalls, worauf die Vertagung bis zum 25. Februar beschlossen wird.

Paris, 22. Februar. Die Bildung eines Kabinets unter dem Präsidium Spullers ist gesichert, nachdem Bourgeois das Präsidium abgelehnt hat. Die vom „Gaulois" mitgetheilte Liste mit Freycinet, Constans, Rouvier, Ribot und Bourgeois ist unwahrscheinlich, da die Radikalen Ribot entschieden ablehnen.

London, 20. Febr. Bei einer Kindersoirée kamen Kinderkleidchen durch eine Lampe in Brand. Es folgte eine Panik und viele Mädchen mußten verwundet ins Spital geschafft werden.

Lissabon, 20. Februar. Ein Wirbelsturm verursachte enormen Schaden auf der Rhede; der Schaden wird auf vier Millionen Fr. geschätzt. Die Zollschuppen wurden total weggeweht; zwei portugiesische Matrosen ertranken.

Der frühere Minister Mendoza Cortez wurde auf Antrag des Präsidenten der Pairskammer verhaftet; die Verhaftung hängt mit der Angelegenheit der Lusitano-Bank zusammen.

Redaktion: J. J. Sphler.

Literarisches.

Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. Soeben erschien im Verlage von Ad. P. Eggis in Freiburg diese sehr zweckmäßige Tabelle, welche jedermann seinen Verkehr mit dem Betreibungsamt erleichtern wird. Die angegebene Anleitung wird dem Handelsstand große Dienste leisten und ihm oft Zeit, Geld und Unannehmlichkeiten ersparen. Die Abfassung des Textes ist besonders gut ausgeführt, und es wird die beste Empfehlung sein, wenn wir hier beifügen, daß diese Tabelle vom eidgenössischen Amte für Schuldbetreibung und Konkurs durchgesehen und gutgeheißen worden ist.



Die Witterung,

wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc. (393)

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 13. Februar von Hâvre abgegangen, ist am 21. Februar Morgens 7 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 27. Febr. und Dampfer „Normandie" am 5. März von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regen ꝛc. in Millimeter	Witterung
21.	Mittags 1 U.	+ 7,1	720,3	757,2	SW$_3$	64	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 1,3	723,0	759,9	SW$_1$	100	dunstig
23.	Morg. 7 „	— 1,2	722,7	759,6	W$_0$	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 0,6 °C. Maximum + 8,9 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,4 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Februar.
Leicht bewölkt, mild, meist trocken.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange	0. 30
Rohes & gebleichtes Garn „ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben „ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar	0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	0. 65.
Mannosocken, „ „ „ „ „	0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über **Wilhelm Walther-Vogel,** gewesener Bürsten- und Schuhfabrikant, in **Ober-Entfelden** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. Ueber die **Liegenschaften** als:

a. Ein zweistöckiges



Wohnhaus Nro. 70

des Brandkatasters, Schatzung Fr. 11,000
b. 9,59 Aren Baumgartenland „ 550
c. das im Brandkataster unter Nro. 254 eingetragene



Fabrikgebäude.

Fr. 7500
d. 4 Aren Ackerland „ 280.

am **Dienstag den 1. März, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Engel in Ober-Entfelden.**

2. Ueber die

Fahrhabe, Maschienen und Waaren

am **Mittwoch den 2. März,** und die folgenden Tage von Morgens ½9 Uhr an in der geldstaglichen Wohnung und den Fabrikokalitäten an der Bernstraße in Ober-Entfelden.

An Waaren ꝛc., sind vorhanden:

Ca. 280 Paar Manns-, Frauen- und Kinderschuhe, Bürsten, Pinsel, Patentbesen, ca. 500 diverse Holzschuhe und Finken, ca. 2000 Holzböden (von Erlen- u. Nußbaumholz), Bürstenhölzer Nähmaschienen ꝛc.

Aarau, 15. Februar 1892.

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtners in **Buchs** bringt an eine öffentliche

Verkaufssteigerung:

a. Die Liegenschften,

Freitag den 26. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:



1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut-** und **Baumgarten,** grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,115 —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld,** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,120 —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt ꝛc., Schatzung „ 460 —
5. Ca. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1.485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 365. —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1015 —
8. 22,50 Aren **Bodeu auf Weierwegacker,** im Thorfeld, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,015 —
9. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** im Thorfeld „ 460 —

b. Die Fahrhabe:

folgenden Tags, **Samstag den 27. Februar,** Vormittags 9 Uhr bei seiner Wohnung, bestehend in:

3 aufgerüstete Wagen mit Leitern, 2 Eggen, 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stoßkarren, 1 Hobelbank 1 Beizefaß, 3 Saum haltend, 30 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.

Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Buchs, den 20. Februar 1892.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Steigerung über Nutz- & Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Donnerstag den 25. ds.** Nachmittags 1 Uhr im sog. Telli-Wäldchen neben dem Turnplatz:

13 Stämme Nutzholz von Eschen und andern Laubholzarten 7,64 m³.
12 Ster Astholz und 200 Reiswellen,
nachher im Kugelsangschachen
ca. 12 Parzellen Waldfeld zu Kartoffelnutzung für 2 Jahre.

Kauf- und Pachtliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, 22. Hornung 1892.

Die Forstverwaltung.

Empfehle fortwährend:

Magern Speck per ½ Kilo	90	Cts
fetten „ „ „	80	„
Schnörrli „ „ „	50	„
Ohren „ „ „	70	„
Schweinofüße per Stück	20	cts.

Ww. Nadler.

Auf Bestellung wieder alle Dienstag und Freitag

Grahambrod

bei **M. Rüetschi,** Bäcker.

MAGGI'S Suppenwürze genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei **Joh. Schmidt** Hdlg. zum Bären.

Zum Verkauf.
24—2500 Liter reellen alten

Klettgauer-Wein (Oberstuger).

Wird auch in kleineren Posten abgegeben. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 869

Karpfen- Setzlinge, Brut- Schleien- Setzlinge, Zucht- Krebse liefert bill. **H. Blum** in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543 M)

Ich biete Jedem und überall 20 Mk. pr. Woche durch leichte Schreibarbeit u. künstlerische Arbeit zu Hause. (2 Std. pr. Tag.) Off. **F. Brayelle,** 11 Boulevard Barbès, **Paris.** (Ma.291/2K.)

Menziker-Loose.

Es ist noch ein Posten dieser soliden zu Sparanlagen sich eignenden und schöne Gewinnchancen bietenden Anlehensloose abzugeben zum Preise des kleinsten Treffers von **Fr. 11 per Stück.** (Bis zur nächsten Ziehung (am 1. Dezember) wird der Preis voraussichtlich wieder höher.) 823
Bestellungen zu richten an das Bankgeschäft (O. F. 1808)

J. Baer-Schweizer, Zürich.

Ein treues, der Schule entlassenes, intelligentes **Mädchen** findet unter guter Behandlung einen leichteren Platz bei 861

E. Martin, Bäcker, in **Böckten,** Baselland.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.
Punkt 8 Uhr im Rößli.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. (Neues.)

Die christkath. Kirch-Gemeinde
versammelt sich
Sonntags den 28. dies, Vormittags 11 Uhr, im Musikzimmer des Saalbaues zur Behandlung nachfolgender Geschäfte:
1. Jahresbericht der Kirchenpflege.
2. Passation der Jahresrechnung 1891 nebst Baurechnung.
3. Bestellung des Budgets für 1892.
4. Mittheilungen über den im nächsten September stattfindenden internationalen christkatholischen Kongreß in Luzern.
5. Verschiedenes und persönliche Anregungen 833

Aarau am 19. Hornung 1892.
Die christkath. Kirchenpflege.

Holzhandlung Widmer
empfiehlt zu billigen Preisen:
Buchen- und Tannenholz,
Reiswellen,
Lattenwellen, 809
Briquettes, B.
Anthrazit,
Coaks,
buchene und tannene Waldkohlen, Glättekohlen in Paketen.

ZÜRICH
H. BRUPBACHER & SOHN
Kinder
Töchter-Aussteuern.

Danksagung.
Für die beim Hinschied ihrer lieben Mutter und Schwiegermutter
Frau Bertha Frey-Feer
bewiesene Theilnahme sagen herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterlassenen.

Gasthof zum Rössli Aarau.
Montag den 29. Februar
Grosser costümirter Ball.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Liebesgaben für die Kindersuppenanstalt.
6. Woche vom 15.—21. Februar.
Durch Hr. **Angst** von Sch. St. Fr. 5; Sch. R. Fr. 5. Durch Hr. Pfr. **Wernly** von Hr. Gz Fr. 10. Zusammen Fr. 20.
An Viktualien: Von Hr. Müller D. 25 Pfd. Gries. Von Hr Bäcker B. S. 1 Korb Dünkli.
Diese Gaben verdankt Namens der Hülfsgesellschaft aufs Wärmste
Der Kassier: **H. Baumann-Gysi.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

	per Pfund		per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß „ 4	**1. 35**	**Flaum** grau	**2. 50**
Bettfedern weiß „ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß fein,	**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß, extra fein	**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein	**7. 50**
Roßhaar „ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**	**0. 17**
dto. weiß, schwarz und grau „ 7	**1. 60**	**Lischen,** prima	**0. 13**
dto. „ 10	**2. —**	**Surrogat,** weiß und schwarz	**0. 90**
dto. „ 11	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4	**0. 75**
dto. „ 12	**2. 50**	**dto.** 5/4 prima	**1. —**
Wolle	**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4	**0. 90**
dto. prima	**1. 80**	**dto.** 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Große freiwillige Steigerung.
Kommenden **Samstag den 27. Februar** von Morgens 9 Uhr ab werden ältere und neue **Möbel, Uhren, Kleider Kurzwaaren,** sowie ein Posten ältere aber gut erhaltene **Nähmaschinen** gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.
Steigerungslokal zum „rothen Haus"
vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**
L. Dressler,
Camisascas Nachfolger.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
in den neuesten Mustern und in allen Preislagen.

Wir empfehlen uns
zur Anfertigung von ganzen
Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Fertige Anzüge und Ueberzieher.
Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahr's-Einkäufe bestens empfohlen.

Aarau, Rathausgasse Nro. 49 & 50. **Gamper & Cie.** Rathausgasse Nro 49 & 50 Aarau,

Neueste
Damenkleiderstoffe
Cheviot & Tücher
für 715
Confirmandenanzüge
sowie
ein Posten blauschwarzer
Cach. & Dop.-Merinos
offerirt zu vortheilhaften Preisen
Charles Dreifuß.

Gesucht. 863
Nach Luzern in ein besseres Restaurant eine jüngere gute **Köchin,** Lohn Fr. 30 per Monat. (Jahresstelle). Zu erfragen bei der Exped.

Zu verkaufen.
Ein guterhaltener **Kinderwagen,** billig. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 862

Gesucht für sofort: 830
4 tüchtige Kellnerinnen, 2 französisch sprechend, 3 Köchinnen, etliche Herrschaftsmägde, durch das Stellenvermittlungsbureau Frau **Lüthi.**

Gesucht.
Eine tüchtige **Magd,** die selbstständig kochen und waschen kann.
Zu erfragen bei der Exped. 823

Zu vermiethen für Wagner!
In der Nähe der Stadt Zürich eine große **Werkstatt** sammt Werkzeug und Holzvorrath, mit sehr guter Kundsame. Zins billig. Antritt sofort.
Auskunft bei der Exped. 807

„Singer"-Nähmaschinen
der Compagnie Manufactuirère „Singer",
Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt
6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.
Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.
Nähmaschinen
für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.
Allerneueste patentirte Erfindung:
Die Maschine mit Centralspuhle
das non plus ultra
der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.
Vor Nachahmungen wird gewarnt,
die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**
Kronengasse.

Zu verkaufen event. zu verpachten.
Eine
Wässermatte von ca. 58,50 Aren
in den untern Lochmatten, Gemeindsbann Buchs, grenzt ꝛc. Schatzung **Fr. 2985.**
Angebote nimmt **bis Ende dieses Monats** entgegen
Die Gemeindekanzlei Buchs. 731

Baum-Woll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität: **Vigogne, Peruviana, Estramadura** und **Häckelgarne** in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellung werden jegliche Stickarbeiten schnell und billig besorgt.
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
828 Hintere Vorstadt.

Beim Eidg. Amt für Schuldbetreibung & Konkurs
in **Bern** sind zu beziehen:
1) Verzeichniß der schweiz. Betreibungs- und Konkurskreise und der im Betreibungsgesetze vorgesehenen kantonalen Behörden nebst Anhang enthaltend Alphabethisches Register der politischen Gemeinden der Schweiz mit der Angabe, zu welchem Betreibungsamt und Konkursamt sie gehören. **Preis Fr. 1.**
2) Verordnung Nr. 1 zum Bundesgesetze über Schuldbetreibung und Konkurs — Reglement über die im Betreibungs- und Konkursverfahren zu verwendenden Formulare und Register und die Rechnungsführung vom 18. Dezember 1891. **Preis 50 Cts.**
Buchhandlungen und Wiederverkäufer erhalten 20 % Rabatt.
3) Betreibungsformulare für das Publikum: (Betreibungsbegehren Nr. 1, Begehren und Fortsetzung der Betreibung Nr. 5, Verwerthungsbegehren Nr. 9) Hundert à **50 Cts.**
Wiederverkäufer erhalten 10 % Rabatt. (Ma. 2223 Z.)

Holzsteigerungen.
I. Donnerstag den 25. Februar, von Vormittags 10 Uhr an werden im Staatswalde „Eichhalde" bei Wittnau an der Straße nach Kienberg öffentlich versteigert: 5 Nutzhölzer mit 1,64 m³, 10 Ahorn-, 18 Eichen und 64 Lindenstangen, 31 Tannenspälten, 144 St. Buchenspälten- u. Prügelu. 3450 Wellen.
II. Freitag den 26. Februar, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Geindelhalde" bei Ober-Frick: 1 Bauholz mit 1,02m³, 6 Buchen mit 4,83m³, 1 Eiche mit 0,51 m³, 39 Ahorn- und 6 Kirschbaumstangen, 140 St. Buchenspälten und Prügel und 2670 Wellen.



Rheinfelden, den 16. Februar 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

Aarau, Mittwoch 24. Februar 1892. № 46. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Tit. Museum Zürich

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nothstände.

Mitten in den Fastnachtjubel hinein, der sich allwärts bemerklich macht, ertönen recht arge Mißklänge. Die Herrlichkeiten des Sommers sind vorbei, die Feste sind längst vergessen, aber das große Getriebe des ineinandergreifenden Weltverkehrs rollte unablässig weiter und aus dem Geknarre der Räder und dem unermüdlichen Taktschlag der Webstühle und Stickmaschinen fallen die zerrissenen Fäden und unverkäuflichen Vorräthe. Die Produktion hat in einzelnen Industrieen einen Stoß erlitten und dieser Stoß bebt zurück auf tausende von Familien, die nichts haben als ihre Hände zur Arbeit. Es melden sich die Noth und der Hunger.

Die landbautreibenden Kantone können sich trotz der ärmlichen Verhältnisse der Landwirthschaft glücklich schätzen. Sie würden heute schwerlich die rauhe Kost der Landleute an die sonst anspruchsvollere Haltung einzelner Industriebevölkerungen tauschen, bei denen heute wirklich die Noth eingekehrt ist.

Im Aargau stehen wir diesen Verhältnissen ferner und wir müssen uns auf die Berichte aus jenen Industriegegenden verlassen. Bekanntlich galt die ostschweizerische Stickerei als ein Feld der Industriearbeit, das in guten Zeiten für Arbeiter, Unternehmer und Kaufleute großen Verdienst brachte. Man scheint nach allen Berichten in den fetten Jahren nie an magere gedacht zu haben, und so sind alle Betheiligten heute in einer wirklich nicht nur trostlosen, sondern mehr oder weniger, trotz einer Masse von Vorschlägen, in einer rathlosen Lage.

Man beschäftigte sich in der Ostschweiz mit dem Gedanken der Schöpfung einer Nothstandskommission, man nahm die Hilfe des Bundes in Aussicht und suchte durch verschiedenartige Vorschläge die Produktion zu reguliren und der ausländischen Konkurrenz zu begegnen. Schon im Jahre 1885 wurde ein sogen. Stickereiverband gegründet zum Zwecke, der Ueberproduktion vorzubeugen. In schlechten Zeiten wurde die Arbeitszeit verkürzt und für die Anschaffung von Maschinen eine Taxe, und ein Minimallohn eingeführt. Allein die Maschinenfabrikanten verkauften ihre Produkte auch außerhalb des Verbandsgebietes, wo keine begrenzte Arbeitszeit und keine fixen Löhne waren, die Konkurrenz trat erdrückend auf und die Vorherrschaft der Stadt St. Gallen auf dem Weltmarkte erlitt einen Stoß um den andern. Die Kaufleute und Fabrikanten hielten selbst nicht alle treu zum Verbande. Gegenwärtig ist der Lohn eines Stickers, der im Tage 2000 Stiche macht, auf 4 Fr. 60 Rp. gesunken. Aus diesem Lohne muß er die Fädlerin, den Faden, Nachsticklohn, Wachs, Nadeln, Beheizung und Beleuchtung bezahlen. Seine Maschine verzinst sich nicht und der Unternehmer, der Arbeiter beschäftigt, die nicht eigene Maschinen haben, muß täglich aus seinem Sacke zulegen, um nur Verdienst geben zu können. Ueberall Klagen und Noth und überall Vorwürfe der Einen gegen die Andern.

Da bisher das Comité keine Auswege gefunden, wollen nun am 24. Februar die Arbeitnehmer Wandel und Hilfe zu schaffen suchen. Sie wollen ein Lohnminimum festsetzen von 27 Rp., unter welchem Ansatze keine Waare angenommen werden dürfe. (Vor einigen Wochen betrug der Lohn für 100 Stiche noch 32 Rp., jetzt 25, sogar nur 20 Rp.) Sie wollen ferner die Arbeitszeit je nach der Geschäftslage einschränken oder ausdehnen.

Was erreicht werden wird, ist fraglich. Die Krisis der Stickereiindustrie lehrt uns nur das, daß solche Vorkehren in einem kleinen Lande nicht ausreichen, wenn das Ausland durch keine gesetzlichen Bestimmungen die Arbeitszeit regulirt hat. Die Conkurrenz desselben wird nach wie vor drücken.

Wie die Stickerei der Ostschweiz hat auch die Uhrenindustrie der Westschweiz eine Krisis zu bestehen. Der „Uhrenarbeiter" schildert die Lage der dortigen Arbeiter wie folgt:

„Beinahe in allen Hauptzentren der Uhrenindustrie ist die Situation die nämliche: Keine Arbeit, kein Kredit mehr, dagegen tiefes, eingreifendes Elend, wie man es noch nie gesehen. Alles, was irgendwelchen Werth besitzt, wird in Geld umgewandelt, um den Ankauf von Nahrung und Heizmaterial zu ermöglichen. In Biel wie in Chaux-de-fonds und anderwärts sind die Pfandhäuser überfüllt mit Möbeln und andern Gegenständen; einzelne dieser Institute sind sogar genöthigt, die ihnen angebotenen Gegenstände aus Mangel an Metallwerth zurückzuweisen. Es ist dies der Fall mit der Pfandleihanstalt Biel, die seit 4 oder 5 Wochen 35,000 Fr. auf Pfänder ausgeliehen hat. Eine große Anzahl kleiner Meister müssen, anstatt daß sie von den sie beschäftigenden Fabrikanten mit Geld ausbezahlt werden, Uhren an Zahlungsstatt annehmen. Natürlich ist es ihnen unmöglich, die auf diese Weise erhaltenen Uhren zu verkaufen, um damit ihren Arbeitern die schuldigen Summen auszuzahlen, und doch wäre dieses Geld absolut nothwendig für den Unterhalt der Famlien. Groß ist die Zahl derjenigen, welche keinen Vorrath an Holz, Torf oder anderem Brennstoff besitzen; ja nebst diesem Mangel an Heizmaterial macht sich bei ihnen eine Entbehrung von nöthigen Lebensbedürfnissen recht fühlbar. Erheblich ist die Zahl solcher, denen es an Kleidern und Schuhwerk fehlt, bei dieser Jahreszeit gewiß keine Kleinigkeit. Zu diesem Gemälde ergreifenden Elendes kommt noch die Hartherzigkeit der Häuserbesitzer. Ist ein armer Teufel mit der Bezahlung seines Miethzinses im Rückstand, so wird ihm das geringe Hausmobiliar gepfändet, und wenn er nicht im Stande ist, seine Schuld zu decken, stellt ihn die Polizei auf die Straße, ihn und seine Kinder und läßt ihnen nichts, als was sie auf dem Leibe tragen."

Eidgenossenschaft.

— **Kranken- und Unfallversicherung.** Herr Oberförster Th. Feber in Winterthur hat einen trefflichen Bericht über Kranken- und Unfallversicherung zu Handen des Vorstandes des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins abgegeben, in welchem er folgende Forderungen aufstellt:

„Die Kranken- und Unfallversicherung ist bei der Land- und Forstwirthschaft für alle unselbstständigen Angestellten und Arbeiter, auch für solche mit festem Gehalt, für Knechte und Mägde obligatorisch zu erklären. Der Beitritt ist überdies Jederman, also auch dem Arbeitgeber, allen selbstständigen Arbeitern, Frauen, Söhnen und Töchtern vom 16. Lebensjahre an freigestellt.

Richtige Pflege soll allen anderen Leistungen der Krankenkassen vorangehen. Die Krankenkasse hat nebst Besorgung der Pflege und Heilmittel für ein Krankengeld aufzukommen, das durch die Statuten einheitlich festgesetzt, oder nach bisherigem Verdienste, resp. nach den Prämienbeiträgen abgestuft werden kann, jedoch den vollen Tagesverdienst nicht erreichen soll. Ueber ein durch die Statuten festzustellendes Maximum darf sich Niemand versichern.

Die Krankenkasse übernimmt auf bestimmte Zeitdauer die Unterstützung aller mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Unfälle. Bei länger andauernder Erwerbsunfähigkeit bezahlt die Unfallkasse ein tägliches Krankengeld, das nicht wesentlich unter dem bisherigen Verdienste steht. Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit oder Todesfall wird die Entschädigung in der Regel in Form einer Rente an den Verletzten oder die Hinterlassenen ausbezahlt. Der Betrag der Rente richtet sich nach bisherigem Verdienste und nach den persönlichen Verhältnissen des Verletzten oder seiner Hinterlassenen.

4

Feuilleton.

Die Tochter des Invaliden.

Von A. v. Moltke.

Dabei sanft und einschmeichelnd wie ein heißer Grog. Charles Lecour war Einer von denen, die jeden Hund anfassen können, vor welchen kein Vogel wegfliegt und denen jedes Kind zulächelt. Es lag eben in seinen Augen, man mußte ihm gut sein. Na, was Wunder, daß meine Dorette ihm nicht widerstehen konnte! Erst brummte ich wegen der Heimlichtuerei, dann war's mir Recht, denn, parbleu! wäre ich ein Mädel gewesen, ich hätte mir den Lecoeur ebenfalls zum Schatz erkoren. Soweit war Alles in Ordnung. Wir kamen überein, daß, sobald er Kapitän eines Schiffes sein würde, Hochzeit sein sollte, was, wie er meinte, noch vor Ablauf des Jahres der Fall sein würde."

Der Alte schwieg einen Augenblick und nahm einen mächtigen Zug aus dem vor ihm stehenden Humpen. Dann fuhr er fort:

„Nach drei Tagen segelte die „Niobe", also hieß Charles Lecoeur's Schiff, nach Ostindien weiter. In drei Monaten sollte sie zurückkehren und wiederum einige Tage Aufenthalt hier nehmen. „Heirathe nicht, Chapeaulet", pflegte mein Kapitän zu sagen, „ein Soldat kann das verfluchte Abschiedsgehenl nicht brauchen". Na, von dem Abschiede der Beiden will ich nicht viel reden, mein Mädel weinte zum Herzbrechen und noch Wochen lang glich es Allem, nur nicht einer Lerche. Zum Trösten habe ich wenig Anlage, ich ließ also Dorette gewähren.

Da setzt sich's plötzlich so ein Wegelungerer, ein Lump, der unten am Hafen beim Einladen hilft, in seinen wüsten Kopf um meine Dorette herumzustreichen. Bill war ein gefährlicher Kerl, man munkelte, er habe in England gemordet und geraubt und es nur den Kniffen seines Advokaten zu danken gehabt, daß er nicht eine unfreiwillige Luftreise gemacht hatte. Der Kerl besaß, was sie in Italien das „mal occhio" nennen, wo der hinsah, verdorrte das Gras und faulte das Obst. Mein Mädel mochte ihn natürlich nicht, sie verabscheute ihn wie ein ekliches Gewürm. Der Bill war aber, wie gesagt, ein gefährlicher Kostgänger unseres Herrgottes, man durfte ihn nicht reizen, sonst kount's ein Unglück geben.

Mein Mädel hatte nach der Abfahrt ihres Charles zuweilen die Gewohnheit, den Platz, wo Sie sie zum ersten Male getroffen haben, zu besuchen, um ungestört an ihren Schatz zu denken. Das hatte der Schuft, der Bill, herausgekriegt, und eines Tages machte er sich dort an meine Dorette heran. Die Sache verlief kurz und bündig.

„Du mußt die Meine werden," sagt Bill.

„Nie und nimmermehr," die Dorette.

„Da wollen wir sehen, ich werde Dich zwingen," er.

„Lieber stürzte ich mich hier hinunter, als daß ich mich von Dir berühren lasse," sie.

Bill, der getrunken hatte, geht auf sie los und will sie umarmen, da fängt er eine Ohrfeige ab, die ihm auf der Backe noch zwei Stunden nachher geleuert haben muß und — weg ist Dorette."

Der Alte lachte in sich hinein. Gleich darauf aber wurde er wieder ernst: „Ich verbot ihr, allein den einsamen Sitz zu besuchen, wie ich sie überhaupt warnte, allein auszugehen, denn von einem verkommenen und rachsüchtigen Menschen wie Bill konnte man sich Alles versehen. Merkwürdigerweise ließ er sie lange Zeit in Ruhe, man hörte und sah nichts mehr von ihm. Nur eines Tages, als Dorette in die Stadt ging, um einzukaufen, trat er plötzlich auf sie zu und sagte:

„Bleibt's beim Alten oder hast Du Dich besonnen?"

„Laß mich in Ruhe, wir Beide haben nichts mit einander gemein," antwortete ihm mein Mädel unwirsch

Der Mensch entgegnete nichts, aber er biß die Zähne übereinander und schaute Dorette so giftig an, daß sie ganz aufgeregt nach Hause kam. Ich nahm mir vor, mit dem Kerl ein ernstes Wort zu reden, allein er wich mir gestissentlich aus und da weiter nichts mehr geschah, so vergaß ich die ganze Sache."

Der alte Soldat schwieg eine Weile und schaute sinnend auf's Meer hinaus. Wir fühlten, daß die Katastrophe kommen müsse, ich dachte an das bleiche, interessante Mädchen, der Engländer drehte sich eine Cigarrette.

„Klopft auf jeden Busch, der Teufel kann überall sitzen," sagte mein Sergeantmajor, wenn er uns auf Patrouille schickte." also nahm Monsieur Chapeaulet seine Erzählung wieder auf. „Hätte ich alles abgenutzte Kanonenrohr nur diese Warnung für mein ganzes Leben beherzigt, dann würde vielleicht jetzt Alles anders sein. Eines Nachmittags rennt mein Mädel athemlos daher.

„Der Schurke, der Bill?" schrie ich und greife nach dem alten Schießprügel dort.

„Die „Niobe", die „Niobe", stammelt Dorette keuchend.

Ich verstand. Richtig da glänzten am Horizont die Segel eines Schiffes in der Sonne, das mit günstigem Winde gerade auf uns abkam.

„Aber Kind, wie kannst Du nur — ?"

Sie ließ mich nicht ausreden.

„Vater, es ist die „Niobe"." In ihren Augen standen Freudenthränen.

„Parbleu," dachte ich, „die kann wegen der Augen ihr Examen als Postkapitän machen."

Sie hatte Recht. Noch am selben Abend saßen dort an der Ecke die zwei Liebenden Hand in Hand und hatten sich allerlei zu erzählen.

Charles Lecoeur lachte, als Dorette von Bill sprach.

Jeder Versicherte zahlt den Beitrag an die Krankenkasse selbst; die Unfallprämie wird durch den Arbeitgeber bezahlt.

Der Bund übernimmt die Verwaltungskosten der Unfallversicherung, die Kosten der Zentralleitung der Krankenkassen, und unterstützt die Krankenkassen durch direkte Beiträge an die Verwaltungskosten, entsprechend der Mitgliederzahl.

Artikel 341 des Obligationenrechts wird in dem Sinne geändert, daß dem Arbeitgeber, der gegenüber dem Arbeiter Verpflichtungen eingeht, welche der Leistung der Krankenkasse entsprechen, gestattet ist, im Einverständniß mit dem Arbeiter, für Entrichtung der Unfallversicherungsprämie bis zum Betrage der vorgeschriebenen Beiträge an die Krankenkasse Abzug am Lohne zu machen. Der Arbeiter wird dadurch der Verpflichtung zum Beitritte an eine Krankenkasse entbunden.

Kranken- und Unfallversicherung sind unter ein gemeinsames Centralamt zu stellen. Die Verwaltung der Krankenkasse wird durch die Versicherten, die Verwaltung der Unfallkasse durch technische Beamte besorgt. Bei streitigen Entschädigungsfällen tritt ein Schiedsgericht, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitern, in Funktion.

Die Vereinigung der Forst- und Landwirthschaft zu einer Gefahrenklasse ist berechtigt und zu empfehlen.

— Die ständeräthliche Kommission betr. Arbeit in den Fabriken, welche seit Sonntag im Hotel Baur in Zürich über die Motionen Comtesse, Cornaz, Decurtins berathen hatte, beschloß, den Bundesrath einzuladen, daß er prüfe und darüber Bericht erstatte, ob auf die Revision des Art. 31 der Bundesverfassung über die Gewerbegesetzgebung einzutreten sei und bejahendenfalls in welchem Sinne."

— Das Initiativbegehren betreffend die Schächtfrage wird von angesehenen Blättern, die dem Thierschutze gewogen sind, sehr kühl aufgenommen. Der „Bund" spricht sich dagegen aus; ebenso der „Handelscourier". Die „Nationalzeitung" findet mit einiger Ironie, die erste Bundesinitiative sollte sich angesichts der Nothstände mit den Menschen und nicht mit den Thieren befassen.

— Die Schweizer. Gesellschaft für „Obst- und Gemüseverwerthung" in Sursee geht ihrem Ende entgegen. Sie wollte nie recht gedeihen und nun verlangt der Verwaltungsrath für die Generalversammlung am 14. März die Vollmacht, entweder zu liquidiren, oder neue Anleihen zu machen.

— Mönchensteiner Katastrophe. Die endgültige Zusammenstellung über die Verluste konstatirt: 73 Todte, 133 Verwundete und 10 Vermißte.

Kantonales.

Aargau.

— Die ultramontane „Botschaft" von Klingnau erklärt, daß die Aargauer Katholiken für die Volkswahl des Bundesrathes nur dann zu haben seien, wenn der Bundesrath in mehreren Wahlkreisen und nach dem proportionalen Verfahren gewählt werden.

Die aargauischen Ultramontanen nehmen rechtzeitig Stellung zu der Frage und zwar eine solche, die sich nach ihrer Haltung in der Frage der Volkswahl der Regierung in einigen Kantonen voraussehen ließ. Hier so, dort anders nach dem Grundsatze: uns die größern Bissen. Es wird nun eine Pflicht der aargauischer radikal-demokratischen Partei sein, ebenfalls Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Will sie sich nicht bloßstellen, so muß sie dieselbe bejahen und zwar nicht verklausulirt. Von einer Wahlkreis-Geometrie à la Nationalräthen und von einer proportionalen Wahlkünstelei wird aber unser Volk nichts wissen wollen.

[*] Aarg. Kantonal-Schützengesellschaft. Delegirten-Versammlung den 20. Febr. 1892 in Menziken. Anwesend waren 100 Delegirte. Die Rechnung und der Jahresbericht werden, letzterer mit einer Berichtigung, genehmigt.

Die Herren Alt-Bundesrath Welti und S. Isenschmid von Villmergen, letzterer langjähriges Vorstands-Mitglied, werden einstimmig zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft aufgenommen, wovon den beiden Herren sofort telegraphische Mittheilung gemacht wird.

Von Herrn Welti ging folgende Antwort ein:

„Der Unterzeichnete entbietet den aarg. Schützen freundlichen Gruß und dankt herzlich für die ihm erwiesene Ehre."

In Ersatz der zwei ausgetretenen Vorstandsmitglieder werden gewählt: die HH. Major Irmiger in Lenzburg und Oberlieutenant Schibli in Muri.

Das vom Vorstande vorgelegte Reglement für das Sektionswettschießen wurde bezüglich der Betheiligung angegriffen und der § 4 nach längerer Discussion gestrichen. Im Uebrigen hat die Versammlung dasselbe acceptirt.

Das diesjährige Sektionswettschießen soll in Buchs, Stein, Mellingen, Muri und Menziken stattfinden.

Ferner wurde eine Ehrengabe an das eidgenössische Schützenfest in Glarus von 400 Fr. beschlossen und das jährliche Unterhaltungsgeld, wie bisher auf 50 Cts. per Mitglied belassen.

Die Beschaffung einer neuen Vereinsfahne ist in zustimmendem Sinne an den Vorstand zur Erledigung überwiesen.

Das im „Sternen" stattfindende Bankett war sehr belebt und erhielt durch Produktionen vom Männerchor Frohsinn und Musikgesellschaft Concordia, hauptsächlich aber durch die ausgezeichneten Liedervorträge der Frau Benninger erst die rechte Weihe.

Toaste wurden von den Präsidenten der aarg. Schützengesellschaft und von der Schützengesellschaft Menziken gehalten.

— Die Liegenschaft des Herrn Fürsprech Jäger in Brugg ist um 35,000 Fr. verkauft worden. Das Haus allein taxirte man früher zu 80,000 Fr.

— Der Gemeinderath von Wohlen hat das Herumziehen von Kindern und Erwachsenen während der Fastnacht zu Bettelzwecken verboten.

Zürich.

— Der Kantonsrath hat den Bau einer Augenheilanstalt um 380,000 Fr. vorbehältlich des Referendums beschlossen. Die Motion Curti betr. Zulassung der Frauen zur Advokatur, erweitert durch Wolf behufs Abänderung des Privatrechts im Sinne der Gleichstellung der Frauen überhaupt, und durch Wirz, der Wiedereinführung der Advokatur Examen verlangt, wird dem Regierungsrath überwiesen. Der Kredit für die Einrichtung der Pflegeanstalt Wülflingen mit 610,000 Fr. wird vorbehältlich des Referendums bewilligt; ebenso die Nachtragskredite im Betrag von 290,000 Fr.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der „Bund" meldet folgende Unglücksfälle: In der Nähe von Grundbach bei Wattenwyl wurde am Donnerstag Morgens die 35 Jahre alte Marie Niederhäuser, Mutter von vier Kindern, erfroren aufgefunden. Dieselbe hatte sich am Abend vorher von Grundbach auf den Weg nach Wattenwyl begeben und muß in dem furchtbaren Schneesturm von jenem Abend umgefallen sein und so ihr Leben eingebüßt haben. Ein gleiches Schicksal ereilte in der gleichen Nacht in der Nähe von Bütschelgneit einen 54jährigen Christian Tschirren von Muhlern, der am Donnerstag Abends sich von Oberbütschel nach Hause begeben wollte und am folgenden Morgen erfroren neben der Straße liegend aufgefunden wurde.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Viehhandel. In der Schwarzenmatt bei Boltigen wurde ein einjähriger Zuchtstier an eine Zuchtgenossenschaft im Unterland um den schönen Preis von 2300 Fr. verkauft.

— Die Nachfragen nach guten Ziegen nehmen stetig zu. Ein Händler in Zweisimmen macht bekannt, daß er im Herbst im Falle sei, etliche hundert Ziegen und Bocklämmer nach Bestellungen aus Deutschland anzukaufen; doch müssen die Thiere stark sein und von guten Milchziegen abstammen.

— Die im Käsehandel waltende Krisis wird wohl am empfindlichsten die diesen Winter fabrizirten Magerkäse treffen. Wie man nämlich vernimmt, werden dieselben kaum mehr als 20—25 Fr. per 50 Kilos gelten. Das ist bloß die Hälfte von den vor einem Jahr erzielten Preisen. „Weinmonater" wurden kürzlich von 58 bis 60 Fr. verkauft.

Neueres und Telegramme.

Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Gestern Vormittags nahmen die Schwurgerichtsverhandlungen in Burgdorf ihren Anfang. Der Angeklagte, Ulrich Dürrenmatt, ist unterstützt von Fürsprech Feigenwinter, die Civilpartei, Herr Künzli, durch Fürsprech Sahli. Beide Parteien legen neue Beweisstücke zu den Akten, Zeitungen, Berichte, Karrikaturen u. s. w.

Dürrenmatt ist angeklagt der Verläumdung und Ehrverletzung durch die Presse (Wir haben die Reimerei Dürrenmatts zur Orientirung der Leser abgedruckt.).

Als Zeugen sind von der Civilpartei geladen und anwesend: Oberst Grieb, Kaufmann Zurlinden, Borella, Borle, Forrer, Toricelli, Bühlmann, Hauptmann Geiser, Major Andreae (Zemp und Leo Weber werden später erscheinen). Vom Angeklagten sind geladen und erschienen: Nationalrath Schmid (Uri), Staatsdrucker Demaria, Reali, Strafanstaltsbeamter Rezonico, Motta, Masella, Beck in Sursee, Respini, Casella, Gianella, Hauptmann Gebhart, Luzern, Eisenbahnbeamter Boßhard, Luzern, Vogelsanger, Redaktor Baur, Basel.

Feigenwinter erklärt, es sei ihm vom Bundesrath die Ausgabe der Akten verweigert worden, während die Gegenpartei solche habe. Fürsprech Sahli erklärt, beide Parteien seien vom Bundesrathe gleich behandelt worden.

Herr Künzli deponirte bei der Parteiabhörung folgendes: Am 11. September wurde ich zum Kommissär ernannt. Ich befand mich in Aarau, reiste sofort nach Bern und darauf in's Tessin. Dort kam ich Abends 4 Uhr mit dem Bataillon 39 an. Das Letztere kam in die Kaserne. Ich begab mich nach Besorgung des Nöthigsten zum Stadtrath von Bellinzona, dann zur provisorischen Regierung. Zur Freilassung der Gefangenen habe er sich nicht entschließen können, so lange er keine Truppen in Lugano hatte. Die provisorische Regierung sei nicht aufgelöst worden, weil sie eine Art Geisel für die Gefangenen gewesen. Die Freilassung Respinis habe sich verzögert, weil ihm Reali geschrieben, es bestehe ein Komplot, Respini zu ermorden. Dies wurde auch den Offizieren gesagt. Der Bundesrath gab auch nur allgemeine Instruktion, die Regierung zu übernehmen und die Ordnung aufrecht zu halten. Als Besoldung erhielt ich, ohne daß ich Rechnung gestellt, ca. 4000 Fr. Unter den 14,000 Fr., von denen Dürrenmatt behauptet, daß ich sie erhalten, befanden sich die Kosten für die Sekretäre und Weibel, Taggelder für die Konferenzen und den Depeschenverkehr.

Als der Bundesrath verlangte, daß die provisorische Regierung aufgelöst werde, war dieselbe bereits aufgelöst.

Was den Händedruck betrifft, so grüßten mich in Zürich die Tessiner mehrmals als Bekannten; ich mußte im Tessin überhaupt mit allen Parteien verkehren, um die Leute und die Sachlage kennen zu lernen. Dafür erhielt ich Schimpfbriefe. Ein Pfarrer in Mendrisio hetzte gegen die Truppen, sie wollten die katholische Religion unterdrücken!

Das Verdienst habe ich, an der Verständigung mitgewirkt zu haben. Keine Partei suchte ich zu benachtheiligen. Ich wollte vor allem Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten.

Auf den Verdacht gegen Castioni hat die Polizei sofort Befehl erhalten, denselben aufzusuchen. Sie that ihre Pflicht nicht. Dieser Polizei wird auch von Soldati ein trauriges Zeugniß ausgestellt. Herr Künzli erklärt schließlich, die Revolution sei provozirt worden, wofür ein neuer Zeuge erscheinen werde.

— Burgdorf, 23. Febr. (Korresp.) Heute begannen vor den Assisen die Verhandlungen im Prozeß Künzli contra Dürrenmatt.

Wenn es für einen Mann von der Stellung und dem Ansehen eines Oberst Künzli ein Unglück gibt, so ist es das: Mit einer Persönlichkeit vom Schlage Dürrenmatt, sagen wir, mit einem Menschen von solcher politischer Charakterlosigkeit, über Ehrenhaftigkeit und Charakter vor dem Richter rechten zu müssen.

Das war unser Eindruck, als wir heute den Geschwornensaal betraten.

Welch ein Contrast! Auf der einen Seite die ruhige imponirende Gestalt des Herrn Künzli, auf der andern Herr Dürrenmatt, ein struppig aussehender, fortwährend mit Notizen beschäftigter Mann.

Meines Wissens brachten die „Nachrichten" die Verse, mit welchen Dürrenmatt Hrn. Künzli als gewesener eidgen. Kommissär im Tessin in gemeiner Weise angegriffen, in Abdruck. —

Die Einvernahme des Hrn. Künzli nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Er widerlegt ruhig und klar die von Dürrenmatt erhobenen Beschuldigungen, welche ihn zur Klage veranlaßten.

Herr Fürsprecher Feigenwinter ist ein gewandter Advokat, aber diese Art Gewandtheit, wie sie in den Erläuterungsfragen an Hrn. Künzli zu Tage trat, imponirte nicht und Hr. Künzli hatte so Unrecht nicht, wenn er den Ausdruck jesuitische Verdrehung gebrauchte.

Nachmittags wurde Dürrenmatt abgehört. Die Verhandlungen boten eigentlich wenig Neues, so daß wir von einer Berichterstattung absehen können.

Wir glauben nicht, daß Herr Dürrematt eigentlich die Absicht gehabt hat, Herrn Künzli persönlich zu beleidigen, als vielmehr, die ganze Sache sei auf ein politisches Manöver zurückzuführen.

In Zürich war den Ultramontanen im Tessin und ihren Parteigängern das Wort benommen, wogegen sie einen fürchterlichen Spektakel erhoben. Um ihren Zweck gleichwohl erreichen zu können, mußte auf eine andere Weise vorgegangen werden. Das Mittel ward gefunden, indem Dürrenmatt sich dazu hergeben mußte, den Herrn Commissär Künzli in der Eigenschaft als solcher zu attaquiren. Der Zweck ist erreicht worden und Hr. Advokat Feigenwinter wird zweifelsohne als Vertreter des Hrn. Dürrenmatt, den politischen Handlanger der ultramontanen Partei, ausgiebigen Gebrauch vom Vertheidigungsrecht machen. (Diese Vermuthung wird den Nagel auf den Kopf treffen. Die Red.)

Man ist auf den Ausgang des Prozesses sehr gespannt. Es sind viele Reporter im Saale anwesend.

— Der Bundesrath beschloß, von einer offiziellen Organisation der Betheiligung der Schweiz an der internationalen Ausstellung von 1893 in Chicago wird Abstand genommen. Wenn sich privatim einzelne Industriegruppen oder Einzelfirmen mit ihren Produkten an der Ausstellung betheiligen, so wird der Bundesrath untersuchen und entscheiden, ob und welche Beiträge an die Kosten dieser Betheiligung aus der Bundeskasse zu leisten sind. Im Uebrigen wird dem Departement des Auswärtigen (Handelsabtheilung) überlassen, sich über das weitere Vorgehen mit dem Vororte des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins zu verständigen.

Das Militärdepartement wird ermächtigt, einen Instruktionskurs für die Führer der Gotthardtruppen noch im Laufe dieses Jahres abzuhalten.

— Bundesstadt. Das Konkursamt schloß mit der Post eine Vereinbarung ab, für geschlossene Zustellung der Zahlungsbefehle. Beide Doppel werden vom Konkursamt getrennt und versiegelt, so daß kein Postbeamter einen Einblick in die Aktenstücke erhält.

Paris, 23. Febr. Trotz eindringlichen Zuredens Carnots lehnte Freycinet das Mandat zur Kabinetbildung ab. Loubet ist gleichfalls nicht geneigt, die Minister-Präsidentschaft zu acceptiren. Als neue Kombination wird jetzt ein Kabinet Rouvier genannt.

Roubaix, 23. Febr. Eine furchtbare Explosion ist in einer Waffenfabrik erfolgt. Details fehlen.

Berlin, 22. Febr. Die „Post" veröffentlicht Einzelheiten eines Briefes Emin Paschas an Dr. Finsch, worin Emin sich bitter beklagt über die durch den englischen Kapitän Lugard angezettelten Aufreizungen der sonst friedlichen Bewohner der von ihm durchzogenen Gebiete zu gewaltsamem Widerstande gegen ihn. Emin glaubt, Lugard habe selbst mit seinen Leuten sich an den Feindseligkeiten betheiligt. Alsdann spricht Emin seine Freude aus, bald seine Getreuen in Wadelai wiedersehen zu können.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Einwohnerverein Aarau. Wir möchten die Mitglieder und Freunde des Vereins auf die heute Abend stattfindende Versammlung im „Wilden Mann" aufmerksam machen. Soweit wir unterrichtet sind, tendirt das angekündigte Referat auf die Einführung einer Arbeitskommission, deren Aufgabe sowohl diejenige eines Schiedsgerichtes, als eines Arbeitsnachweisbureau's ꝛc. wäre. Bekanntlich befaßte man sich manchen Orts mit der Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten, da voraussichtlich ein eidgen. Gewerbegesetz noch lange auf sich wird warten lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Ideen des Referenten sehr gut sind und das Beste bezwecken, aber deren Realisirung wird unstreitig auf Widerstand stoßen. Jedenfalls ist es das Thema werth, daß es besprochen und durch eine rege Diskussion in's richtige Licht gestellt werde. Deßhalb ist zu wünschen, daß die Versammlung zahlreich besucht und die Diskussion benützt werde. Auch findet sich bei diesem Anlasse Gelegenheit, die Frage einmal zu berühren, die gestern in einem Artikel der „Aargauer Nachr." betont wurde, die Frage nämlich: „Was kann in Aarau zur Förderung des örtlichen Verkehrs nach verschiedenen Richtungen gethan werden?" — Diese Frage scheint uns von eminenter Bedeutung zu sein und sollte einmal behandelt werden.

— Aarau. (Eingesandt.) Das Jahresfest der Stadtmusik vom letzten Samstag war, trotzdem uns der Festsaal diesen Winter der musikalischen Genüsse gar viele bot, über Erwarten gut besucht.

Das Programm, das uns Produkte bewährter Componisten vorführte, wurde mit gewohnter Meisterhaft abgespielt.

Die Chorstücke klangen in Bezug auf Abstufung und Tonfarbe recht gut, während uns den beiden Solis für die Cornets die Begleitung stellenweise etwas aufdringlich schien. —

Eine hübsche Abwechslung bot das Duett für Cornet und Tenorhorn, nur schade, daß das Cornet etwas zaghaft und schüchtern war und leider gegen den Schluß hin steigende Tendenz verfolgte; dafür entschädigte uns indessen das Tenorhorn mit seinem prachtvollen Tone.

Herr Burgmeier, der uns mit drei Partheien aus der Winterreise von Schubert erfreute, erntete, gepaart mit einer ebenso sachkundigen als feinfühligen Begleitung, den wohl verdienten Beifall.

Schließlich noch unser Compliment dem Komiker, der es verstanden hat, auch die alten Häuser durch seine Vorträge bis in die späte Stunde zu fesseln. —

Anstalt f. schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein.

Seit Eröffnung der letzten Schenkungsliste sind der Anstalt folgende hochherzige Gaben zugekommen:

A. In Baar.

	Fr.	Cts.
Ungenannt in A	"	20. " —
S. u. M. in W.	"	100. " —
Ungenannt durch Hrn. Fürsprech Stierli	"	300. " —
Bettagsgabe N. K.	"	10. " —
Geschenk des Festspielskomités in Lenzburg	"	300. " —
Sammlung im Bezirk Zofingen durch Hrn. Imhof-Jener	"	150. " —
J S. in A. 10. J. K. in N. 5.	"	15. " —
Ungenannt in K.	"	10. " —
" in K.	"	5. " —
Ein Gruß an Biberstein aus B.	"	40. " —
H. F. (Antheil eines Mehraebotes)	"	40. " —
Legat des Hrn. Dätwyler, Bankdirektor sel. durch den tit. Einwohnerverein	"	500. " —
Hr. H. H. zur Anschaffung einer Nähmaschine	"	70. " —
Von der aufgelösten Wöhsigesellschaft	"	105. " 20
Von W. u. Hr. H.	"	5. " —
Von Ungenannt (Erinnerung an einen verst. Freund der Anstalt	"	500. " —
Legat v. Frl. Magdalena Schnider sel. in Biel	"	200. " —
J. in N.	"	5. " —
H. in E.	"	6. " —
Von der Culturgesellschaft d. Bez. Aarau	"	150. " —
D.	"	10. " —
H. F. Schußprämie	"	2. " —
Vom Fritzenverein	"	20. " —
N. in Brugg	"	14. " —
J. K. d. Gerichtspräsidium Aarau	"	3. " 35
Fr. M. W.	"	15. " —
E. G. H. in A.	"	50. " —
Frau Th. in A.	"	10. " —
Frau F. in A.	"	10. " —
O. G. (Kelchhalterentschädigung)	"	8. " —
Sl. F. in St.	"	100. " —
P. H. Verzicht einer Rechnung	"	8. " 80
C. K. " " "	"	1. " 60
M. " " "	"	13. " —
K. in H.	"	10. " —
H.	"	5. " 50
Frau J. Erinnerung an einen Verstorbenen	"	500. " —
	Fr.	3312. " 45.

B. An Naturalgaben.

Frau Ch. 1 Partie Strümpfe. Frl. H. Bücher, Kleid u. Küchentücher. J. M. E. 1 Centner Gries. Dr. L. Untersuchung der Milch. Frau W. L. 2 paar Strümpfe. Frau G. in J. Wolle. Frau K. in B. Rübli L. u. Co. Fuhrwerk z. Transport gratis zur Verfügung gestellt. E. Jedem Kinde eine Apfelwecke. J. u. Co. 1 Kasten u. Hobelbank. J. H. 20 Pf. Kastanien. Bl. in K. 1 Sack Rübli. B. z. K. in K. Rübli u. Rüben. Dr. B. Unentgeltliche zahnärztliche Hülfe. H. Gratis Haarschneiden. J. Sp. Gratis Fuhrwerk. O. G. 2 Kirsch- u. 8 Zwetschgenbäume. Sch. in K. 1 flandrisches Riesenkaninchen.

Speziellen Dank den tit. Verlegern der Aarg. Nachrichten u. des Aarg. Tagblattes für Gratispublikation der Anstaltsinserate.

C. Weihnachtsgaben.

eingegangen beim Damenkomité der Anstalt.

An Baar: G. S. 5. Fr. W. 3. M. 10. D. C. 3. D. St. 10. S. z. R. 5. B. 2. K. R. 5. Frl. M. 3. N. K. 3. N. K. 2. Von einem Kinderverein 1. 40. F. B. 20. O. F. 5. F. F. 5. Frl. K. 3. F. R. 5. F. F. 5. Frl. F. 2. Frau L. 2. Frl. B. 4. Frl. B. H. 5. Frau H. 5. H. W. 2. H. W 5 K. 5. R. S. 10. J. M. 10. H. 5. Frau A. B. S. 20. G. W. 5. B. Sch. 5. Ungenannt 5. R. Sch. 10. N. in B. 10. Ungenannt 5. F. Sch. 12. Sch. J. 5. Ungenannt 3 W. L. 10. K. 2. Pl. Wittwe 2 50. J. M. 5. F. 5. M. in S. 5. Ungenannt durch Hr. Pfr. etc in S. 2. dito 2. Frl. L. Sch. 2. Jgfr. G. 3. M. F. 10 J. H. 5. B. in S. 5. G. 5. Frl. S. 2. R. 3. D. B. 5. Frl. J. S. 5. Culturgesellschaft im Bez. Aarau 30. B. B. 5.

An Naturalgaben: Pfr. M.-S.-J. K. A. H. H. L. H. J. G. H. Pfr. Sch. A. M. J. H. H. J. M. E. Sch. H. S. B. in Sch. H. K. Kinder Fr. Frl. F. M. Von einem Kränzchen der 3. Kl. Bezirksschule. R. B. H. v. N. Sch. N. Sch. J. H. Kinder H. Sch. L. F. F. Sch. E. F. Frl. O. G. und Cie. E. v. J. K. R. Fr. R. in Kl. D. Frau G. Diverse von Kränzchen. Ww. P. Frau F. Frl. Sel. Sch. H. M. L. Frl. T. L. S. Ungenannt. Frauen-Verein Aarau. Firma K. H. N. St. G. Prof. N. Dr. J. H. D. J. M. Frauen-Arbeiterverein Aarau. K. D. A.

Mit dem aufrichtigsten Dank an die freundlichen Geber und Spenderinnen, sei unsere Anstalt auch in diesem Jahre dem Wohlwollen edler Menschenfreunde auf's Wärmste empfohlen.

Mitte Februar 1892.

Namens der Anstaltsdirektion:
Der Kassier: R. Sauerländer.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. Ozongehalt	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+ 7,9	723,0	759,9	W_0	86	bewölkt
23.	Abends 9 „	+ 0,5	724,4	761,3	SW_0	100	hell
24.	Morg. 7 „	— 1,4	724,3	761.2	W_0	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 1,4 °C. Maximum + 5,0 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,7 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Februar.

Bei veränderter Bewölkung fortdauernd mild, stellenweise neblig.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU, vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Kalbskopf Kalbsfüß
empfiehlt 874
A. Gamper. Metzger.

Prima Kalbfleisch
à **90 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt bestens 873
A. Willi, Metzger.

Empfehle fortwährend:
Magern Speck per ½ Kilo 90 Cts
fetten " " " " 80 "
Schnörrli " " " 50 "
Ohren " " " 70 "
Schweinsfüße per Stück 20 Cts.
Ww. Nadler.

Karpfen- Setzlinge, Brut- Schleien- Setzlinge, Zucht- Krebse liefert bill. H. Blum in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543 M)

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Küche für eine einzelne Person, bei der Expedition zu erfragen. 870

Zu kaufen gesucht.
Ca. 150 Stück gutgereinigte ganze und halbe Flaschen.
Wo, sagt die Exped. 875

Gesucht. 876
Per Ende März in ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn eine treue Person, die gut kochen kann, Schweizerin und Protestantin bevorzugt. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden.
Wo zu erfragen bei der Exped.

Ein **Mädchen,** welches im Stande wäre in einer kleinen Haushaltung mitzuhelfen, könnte dagegen unentgeltlich die französische Sprache erlernen. 866
Auskunft ertheilt die Exped.

Regenmäntel
Staubmäntel
Jacquettes
Promenades
Fichus
Capes

Frühjahrs-Confektion
für
Damen & Mädchen
in den neueste Schnitten und Stoffen zu billigsten Preisen empfehlen in reichster Auswahl

Gamper & Cie.

Visites
Morgenkleider
Tricot-Taillen
Blousen
Jupons
Schürzen.

Rathhausgasse Nro. 49 & 50 **Aarau,** Nro. 49 & 50 Rathhausgasse.

Holzhandlung Widmer
empfiehlt zu billigen Preisen:
Buchen- und Tannenholz, Reiswellen, Lattenwellen, 809
Briquettes, B.
Anthrazit, Coaks,
buchene und tannene Waldkohlen, Glättekohlen in Paketen.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe ꝛc.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke
empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Stadtmusik Aarau.
(Direktion: Hr. **Jos. Burgmeier.**)
Konzert
Sonntag den 28. Februar 1892
im Saale zur „Krone" in Aarburg.
Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang punkt 4 Uhr.
Eintritts 50 Cts. Programme an der Kasse.

Unfehlbar
die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift. 100 Liter kosten ohne Zucker 6—8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei **Fried. Schatzmann,** in **Lenzburg.**

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Filz-Hüte. **Filz-Hüte.**

Durch besonders günstigen Ankauf eines ganzen **Hutfabriklagers** bin ich in der Lage, hochfeine

Herren-Filz-Hüte

Regulärer Preis 6—8 Fr.

in den neuesten Formen und allen möglichen Farben, so lange der Vorrath reicht, zu dem staunend billigen Preise von nur **3 Fr.** per Stück zu verkaufen. 589

Regulärer Preis 6—8 Fr.

Filz-Hüte. **Filz-Hüte.**

NB. Damit sich Jedermann von der Richtigkeit davon überzeugen kann habe die Hüte bis auf Weiteres in meinem Schaufenster ausgestellt

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
(Herren des Männerchors inbegriffen.)
8 Uhr Probe.
Jahreszeiten.

Die christkath. Kirch-Gemeinde

versammelt sich
Sonntags den 28. dies, Vormittags 11 Uhr, im Musikzimmer des Saalbaues zur Behandlung nachfolgender Geschäfte:
1. Jahresbericht der Kirchenpflege.
2. Passation der Jahresrechnung 1891 nebst Baurechnung.
3. Bestellung des Budgets für 1892.
4. Mittheilungen über den im nächsten September stattfindenden internationalen christkatholischen Kongreß in Luzern.
5. Verschiedenes und persönliche Anregungen. 833

Aarau am 19. Hornung 1892.
Die christkath. Kirchenpflege.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 13. Febr. 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt: Testament des Lüscher, Melch., Polizeidiener, von und in Muhen; d. d. 5. Oktober 1891.

Antritt.

Die unter Benefizium Inventarii ruhende Erbschaft des Frey, Jakob, Sigrist, von Densbüren, ist von den Erben Johann Acklin, von Ueken, Eisenbahnangestellter in Aarau, als Ehemann der Tochter Elise Frey und von dem Sohne Jakob Frey, Bankelehrling, minderjährig und daher vertreten durch seinen Vormund H. Senn, Gemeindeschreiber in Densbüren, stillschweigend angetreten worden.

Bekanntmachung.

Das Bundsgesetz über das Verfahren bei Volks'egehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung vom 27. Januar 1892 liegt bis und mit dem 10. Mai 1892 auf der Gemeindekanzlei Aarau zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten bereit, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind.

Aarau 16. Februar 1892.
Der Gemeinderath.

Danksagung.

Der Männerkrankenkasse sind neuerdings **Fr. 30** (statutarischer Beitrag an die Beerdigungskosten) von den Hinterlassenen eines langjährigen Mitgliedes (L. B.) schenkungsweise zugegangen, was öffentlich verdankt wird.

Aarau, 23. Febr. 1892.
Der Kassier:
G. Heuberger-Siebenmann.

Anzeige für Damen!

Unterzeichnete empfiehlt sich als

Coiffeuse

für Ball u. Privat-Soiréen
ebenfalls für geeignete
Kopfwaschungen.

Bestellungen für Auswärts oder zu Hause werden bestens besorgt

Lina Burkhardt, Coiffeuse,
Laurenzenthorgasse, Aarau.

Ball-Strümpfe
Ball-Cravatten
Ball-Handschuhe

Große Auswahl. Feine Genres.
Wwe. Jean Kiefer & Cie.
Aarau.

Versammlung
der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

Freitag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
im Hotel Wildenmann in Aarau.

Tractanden:
1. **Ueber Einführung von obligatorischen Haushaltungsschulen.** Referent: Hr. **O. Wyser** in Schönenwerd.
2. Rechnungspassation der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau pro 1891.
3. Rechnungspassation der Taubstummenanstalt Aarau pro 1891.
4. Wahl der Direktion der Taubstummenanstalt Aarau.
5. Budget pro 1892.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu dieser Versammlung heißen wir Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft herzlich willkommen.

Mit Rücksicht auf das erste Tractandum würde es uns freuen, wenn überhaupt Alle, — Damen und Herren — denen die bessere Ausbildung unserer weiblichen Jugend am Herzen gelegen ist, an unserer Versammlung theilnehmen würden.

Der Vorstand.

Einwohner-Verein Aarau.

Ordentliche Versammlung Mittwoch den 24. Feb. 1892
Abends 8 Uhr im Wilden Mann.

Traktanden:
1) Bericht des Präsidiums über die Thätigkeit des Vereins in den Jahren 1890 und 91.
2) Rechnungspassation.
3) Vorstandswahlen.
4) Referat über Anstände zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, Arbeitsvermittlung und Nöthigung von Arbeitsscheuen zur Arbeit, von Hrn. Statistiker Näf

Zu dieser Versammlung sind die **Mitglieder** und **Freunde des Vereins** höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sämmtliche neuen

Damenkleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen

und bietet unser Lager eine äußerst reiche Auswahl der letzten Nouvautés in französischen, deutschen und englischen Fabrikaten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im **Aarg. Kantonsspital** von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 das Patent als

ärztlicher Gehülfe

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilkunde** absolvirt, so empfehle mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.

Mein **Operationszimmer** befindet sich im 1. Stock Laurenzenthorgasse Nro 118 in Aarau.

Ferd. Burkhardt, Sohn,
pat. ärztlicher Gehülfe.

Anzeige und Empfehlung.

Einem werthen Publikum von **Aarau** und **Umgebung** mache hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich mit **20. Febr.** das Geschäft,

Bäckerei & Spezereihandlung

(bisher betrieben von Hrn **D. Engeler-Hefti**) übernommen und empfehle mich einer recht zahlreichen Kundschaft auf's freundlichste.

Sämmtliche Spezereien von einem hiesigen tüchtigen Fachmann begutachtet empfehle zur gefälligen Abnahme. Ebenso empfehle täglich frisches **Groß- und Kleinbackwerk,** als:

3 Pfund Brod vorgewogen à 60 Rp.
3 „ „ „ à 54 „
3 „ „ „ à 50 „

Sowie täglich frische **Birnenweggen.** Montag, Mittwoch und Freitag **Wehen.** — Achtungsvollst empfiehlt sich
867 **M. Steger** Bäcker, Metzgergasse.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Aarau.

Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Lischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Lischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wollhamait oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Ausstenern werden besonders berücksichtigt.

Steigerung über Nutz- & Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Donnerstag den 25. ds** Nachmittags 1 Uhr im sog. Telli-Wäldchen neben dem Turnplatz:
13 Stämme Nutzholz von Eschen und andern Laubholzarten 7,64 m³.
12 Ster Astholz und 200 Reiswellen,
nachher im Kugelfangschachen
ca. 12 Parzellen Waldfeld zu Kartoffelnutzung für 2 Jahre.
Kauf- und Pachtliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, 22. Hornung 1892.
Die Forstverwaltung.

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtners in **Buchs** bringt an eine öffentliche

Verkaufssteigerung:

a. Die Liegenschften,

Freitag den 26. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:



1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- und Baumgarten,** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,115 —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld,** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,120 —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt ꝛc., Schatzung „ 460 —
5. Ca. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1.485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 365. —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1015 —
8. 22,50 Aren **Boden auf Weierwegacker,** im Thorfeld, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,015 —
9. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** im Thorfeld „ 460 —

b. Die Fahrhabe:

folgenden Tags, **Samstag den 27. Februar,** Vormittags 9 Uhr beseiner Wohnung, bestehend in:
3 aufgerüstete Wagen mit Leitern, 2 Eggen, 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stoßkarren, 1 Hobelbank 1 Beizefoß, 3 Saum haltend, 30 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.

Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Buchs, den 20. Februar 1892.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Soeben erscheint:

Bock's Buch v. gesunden u. kranken Menschen.

Fünfzehnte Auflage. Neu bearbeitet und mit zahlreichen Zusätzen und Berichtigungen versehen von **Dr. M. von Zimmermann.**

Erste Lieferung. Preis 70 Cts.

Das Werk wird mit 20 Lieferungen vollständig.

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung, Aarau.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** ꝛc. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

G. Rugg, Schlauchfabrikant,
237 **Wädensweil** Zürich.

Tit. Museum Zürich p
Donnerstag 25. Februar 1892. № 47. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Löschwesen.

(Ernst und Scherz.)

Es wird uns ein Bericht über die Feuerwehrtage von Suhr und Kulm zugestellt. Derselbe enthält ein so reichhaltiges Material, daß seine Wiedergabe in einem öffentlichen Blatte nicht möglich ist. Möge er von den Feuerwehren studirt werden!

Dagegen enthält der Bericht, verfaßt von Herrn Jeny-Kunz, eine Wegleitung für die Rohrführer, die sehr belehrend ist, auch für solche, welche in der Politik zünden, spritzen und löschen. Wir können nicht unterlassen, daherige Nutzanwendungen, unbeschadet der Anleitung für das Feuerwehrwesen, beizufügen.

Herr Jeny-Kunz stellt folgende Regeln für den Rohrführerdienst auf:

„a) Der Rohrführer muß ein tüchtiger und unerschrockener Steiger sein, unbedingt die nöthige körperliche Kraft und Ausdauer besitzen, um bei dem anstrengenden Dienste, von dem er oft nicht rasch abgelöst werden kann, auszuhalten. Der Rohrführer muß seine Aufgabe rasch, aber richtig überblicken, ruhig und planmäßig fortarbeiten, stets den geeigneten Standort für seine Thätigkeit wählen und Muth mit Vorsicht verbinden. (Das gilt in erster Linie für den politischen Zeitungsschreiber; namentlich ist Vorsicht hier die Mutter der Freisprechung in Preßprozessen.)

b) Sobald ein Rohrführer einen erhöhten Standpunkt einnimmt, sei es auf einer Leiter oder auf einem Dache, so soll er unbedingt den Schlauch ca. zwei M. hinter dem Wendrohre anhängen und sich selbst ebenfalls sicher einhaken, bevor er Wasser kommandirt. (Ist für Wahlkandidaten sehr empfehlenswerth.)

c) Sobald eine Spritze dazu gelangt, direkt Wasser in's Feuer zu geben, so hat der Rohrführer unter allen Umständen mit dem größten bei der Spritze befindlichen Kaliber zu arbeiten, doch darf dasselbe immerhin 1/8 des Cylinderdurchmessers der betreffenden Spritze nicht übersteigen. (Gilt bei der Stellung von Volksbegehren, namentlich für die Volkswahlen des Regierungsrathes.)

Kleinere Mundstücke dürfen nur auf speziellen Befehl eingeschraubt werden. (Gilt als Subordinationsregel bei „Parteivereinigungen", wo kleine Beller auswärts das besorgen müssen, was die Großen nicht gerne zu Hause selbst thun.)

Das Verschließen der Kaliberöffnung mit dem Daumen jeweils beim Beginne des Pumpens ist unterlassen. (Ist in der Neuzeit beim Pumpen aus öffentlichen Kassen gar nicht zulässig.)

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift sind mit der höchsten zulässigen Buße zu belegen (und mit dem wohlverdienten Ruhestandsdiplom auszustatten).

d) Der Rohrführer soll im Brandfalle stets, was ihm zunächst liegt, gründlich ablöschen und dann Schritt für Schritt vorrücken. Eine brennende Wand z. B. muß von unten noch oben abgelöscht werden. (Empfiehlt sich für Mitglieder von Vereinfachungscommissionen.)

Auf die Erhaltung von Thüren, Treppen und Säulen ist besonders zu achten. (Man weiß nämlich nie, wer später aus- und eingehen könnte.)

Unsicheres Hin- und Herspritzen hat gar keinen Werth. (Ist besonders der radikaldemokratischen Partei zu empfehlen.)

Wendungen mit dem vollen Schlauch dürfen nur ganz langsam ausgeführt werden. (Diese Taktik hat sich bei den Ultramontanen glänzend bewährt.)

e) Der Wendrohrführer soll niemals mehr Wasser pumpen lassen, als nothwendig ist. (Die Volksredner müssen nicht mehr versprechen, als nachher gehalten werden kann.)

Die Kommando's des Rohrführers über Wassergeben und Wasseranhalten sollen bei den betreffenden Spritzen jeweils sofort befolgt werden.

f) Aengstlichkeit darf bei einem Rohrführer nie vorhanden sein, oder doch soll dieser niemals seine eigene Sicherheit außer Acht lassen und unter allen Umständen auf die Nothwendigkeit eines raschen Rückzuges gefaßt sein. (Ist weiser als patriotisch.

g) Wird ein Rückzug bei einer Hochleitung nothwendig, so darf der Rohrführer unter keinen Umständen den Schlauch früher loshaken, als bis auf der Spritze der Druck abgelassen und die Schlauchleitung, wenigstens so weit sie Hochleitung, vom Wasser entleert ist.

Ist augenblicklicher Rückzug des Rohrführers nothwendig, und wird der Druck auf der Spritze nicht sofort abgelassen, so läßt der Rohrführer viel eher Schlauch und Wendrohr, falls er letzteres nicht mehr abschrauben kann, im Stiche, als daß er durch längeres Zuwarten an gefährdeter Stelle sein eigenes Leben riskirt. (Am besten empfiehlt sich in solchen kritischen Situationen der Abschluß eines Kompromisses.)

h) Der Rohrführer hat auch bei Uebungen alle diese Bestimmungen zu beobachten.

Unter eigener Verantwortlichkeit für allfälligen Schaden bei Widerhandlungen, hat der Rohrführer bei Uebungen dafür zu sorgen:

1) Daß er keine Mauern, Façaden oder sonstige Gebäudetheile unter den Dächern bespritzt; (man soll also das Wasser nicht auf das Volk richten, welches das Dach des Staates tragen muß.)

2) daß er niemals einen Wasserstrahl direkt gegen ein Dach wirken läßt; (man soll nie eine Regierung direkt angreifen, sonst kommt man vor die eidgenössischen Assisen.)

3) daß er den Wasserstrahl stets in die Höhe richtet, damit das Wasser auf das Dach herabfallen kann; (unzulässig; das Dach läßt abtropfen und man kommt vom Regen in die Traufe.)

4) daß er jeweils nur so lange Wasser geben läßt, bis der Wasserstrahl schön regelmäßig geworden ist.

Das Bespritzen der Schuljugend oder des Publikums überhaupt ist untersagt." (Wenn man überhaupt den Pelz waschen will, muß man ihn nicht nur bespritzen, sondern gehörig naß machen.) —

Eidgenossenschaft.

— Zum Zollkrieg schreibt man dem „Emth. Bl.": „Die beiden Riesen, Frankreich und Italien, werfen beidseitig ihre Spieße durch die Erhöhung der Zölle auf die kleine Schweiz. Sie zeigen dabei wenig freundschaftliche Gesinnung.

Indeß kann der Zollkrieg für uns sehr wohlthätige Wirkungen haben; es kann zum Nachdenken führen, wie wir uns von den beiden Staaten unabhängiger machen können.

Wenn eine Familie viel größere Ausgaben macht, als die Einnahmen betragen, so muß sie bald völlig verarmen; die Ausgaben müssen sich nach den Einnahmen richten, sonst geht es bergab.

Die Tabellen über Einfuhr und Ausfuhr liefern den Beweis, daß wir uns auf einer schiefen Ebene befinden und immer schneller abwärts rutschen. Wohin muß das endlich führen? Oder woher kommt der Ersatz für die Mehrausgaben? Gold und Silberbergwerke

Das Defizit wird noch vergrößert durch viele andere Vorgänge. Wir verwenden viele Millionen, um die Gebirge zu durchbohren, und dann wieder viele, um Festungswerke bei den Eingängen zu errichten; wir bauen Eisenbahnen auf die höchsten Bergesgipfel; aber um die Arbeiten auszuführen, müssen Italiener kommen, welche das Geld in ihre Heimat tragen und uns mit Dolch- und Messerstichen danken. Große Summen wandern nach Mailand, Bari, Barletta u. s. w. in die sogenannten Anleihenslotterien. Auf die Rückzahlung der Einlagen oder Auszahlung der Gewinne können mit

---

5

Feuilleton.

Die Tochter des Invaliden.

Von A. v. Moltke.

„Wir wollen uns öffentlich als Verlobte zeigen, dann wird er Nichts mehr wagen. In wenigen Monaten komme ich als Capitän wieder und wir machen Hochzeit. Er lachte wieder und zeigte seine blanken, weißen Zähne. War ein verteufelt hübscher Bursche, der Lecoeur. Meiner Dorette hing der Himmel wieder voll Geigen, sie trillerte, daß die Fische verwundert aus dem Wasser sprangen."

Der Alte nahm einen tiefen Schluck und wischte sich mit dem Rücken der Hand über die Augen.

„Zwei Tage vor seiner Abreise wollte Charles Lecoeur die Jakobsleiter (Von Jamestown führen unter einem Winkel von 85° 700 Stufen nach einem Plateau, wo die Garnison liegt. Der Volksmund nennt es die Jakobsleiter) hinauf. Die Herren kennen ja wohl die dachsteilen Stufen, welche von Jamestown nach der englischen Garnison führen. Dort hatte er einen Bekannten, einen Sergeanten, welcher früher mit ihm als Matrose gefahren hatte. Den wollte er besuchen. Dorette that etwas ängstlich wegen der vielen steilen Stufen, allein Charles lachte nur:

„Die zukünftige Frau eines Seemannes und Furcht vor so ein Paar lumpiger Stufen?"

Die Sache war damit abgethan, es wurde ausgemacht, daß Charles noch am Abend uns besuchen sollte.

Meine Herren, ich weiß nicht, ob die Gelehrten die Vorahnungen gelten lassen wollen, eins aber weiß ich und steht für mich bombenfest, daß Dorette dergleichen hatte. Sie fand nirgends Ruhe und ich hatte Mühe, sie abzuhalten, daß sie sich nicht schon am Mittag nach Jamestown auf den Weg machte. Es wurde Abend. Es kam die Zeit, welche Charles für seine Rückkehr bezeichnet hatte. Von ihm keine Spur. Dorette gerieth in wilde Aufregung. Ich gab schließlich ihren inständigen Bitten nach und machte mich mit ihr auf den Weg nach der Stadt. Nun, die Herren kennen den Weg, drei Stunden hat Einer vollauf nöthig, um von Longwood nach Jamestown zu kommen. Auf der ganzen Strecke begegnete uns keine Seele, Dorette trieb mit fieberhafter Eile vorwärts, so daß meine invaliden Beine ihr kaum folgen konnten. Ich will nun die Sache kurz machen. Nach vielem Fragen finden wir Charles Lecoeur mit zerschmettertem Schädel und gebrochenen Gliedern todt im Lazareth liegen.

Er hatte sich oben zur versprochenen Zeit verabschiedet und begann die Jakobsleiter hinabzusteigen. Da auf einmal — er war noch kein halbes hundert Stufen hinab — erhielt er von hinten einen furchtbaren Stoß und fiel kopfüber, sich mehrere Male überschlagend, die Stufen hinab. Der Mörder wollte entfliehen, aber er hatte die Rechnung ohne eine Anzahl englischer Soldaten gemacht, die von oben die Sache mitangesehen hatten. Er wurde verhaftet. Ich sage den Herren wohl nichts Neues, wenn ich ihn nenne, es war Bill."

Der Alte schwieg, auch wir schwiegen; eine banale Redensart war hier nicht am Platze.

Dorette kam von der Seite der See. Der Widerschein der untergehenden Sonne flammte auf ihrem feinen Gesicht, deutlich zeigte sich die Schmerzensfalte um den Mund, die Augen blickten wie geistesabwesend gerade vor sich hin. Wir erhoben uns und drückten dem alten Soldaten die Hand. Unser ehrerbietiger Gruß im Vorübergehen wurde von dem Mädchen mit einem fast unmerklichen Neigen des Kopfes erwidert, sie schwebte an uns vorüber wie eine Geistererscheinung.

„Eine Blume, welcher der Duft geraubt ist," bemerkte ich zu meinem Begleiter.

Der Engländer entgegnete Nichts, er war ungewöhnlich ernst und gedankenvoll. In seinem sonst wie aus Stein gehauenen Gesicht zuckte es zuweilen jäh auf, ein Zeichen, daß er sich in hochgradiger Aufregung befand. In Jamestown trennten wir uns. Ich wollte die letzte Nacht im Hotel zubringen, während Mr. Weller an Bord ging, um, wie er sagte, nach seinem Gepäcke zu sehen.

Am nächsten Morgen lichtete die „Maria" die Anker; eine frische Brise wehte, und bald waren die weithin in der Sonne glänzenden Häuser von Jamestown, und die dunklen Felsen der Insel unseren Blicken entschwunden.

„Wo ist Mr. Weller?" fragte ich am Abend den Kapitän.

„Wie, Sie wissen nicht? Ist am Lande geblieben"

Ich glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Was? Auf St. Helena? Unmöglich!"

„Faktum. Hat seinen Handkoffer gestern Abend geholt, sein übriges Gepäck soll nach London geschafft werden. Aber entschuldigen Sie —"

Der Kapitän griff wieder nach seinem Fernrohr. Ich war entlassen

„Sollte am Ende gar —?" dachte ich. „Nun, dergleichen kommt vor. Stille Wasser sind tief; ich möchte wohl das Ende des Romans erfahren." — — —

Vier Wochen später saß ich in einem traulichen Gemach im Hause meiner Schwester, mit gegenüber saß eine schlanke, frische Blondine mit blauen, lachenden Augen. Ich war, wie fast immer, am Erzählen, und zwar eben über St. Helena. Dorette Chapeaulet interessirte meine Nichte gar sehr.

Trapp! trapp! Ein schwerer Schritt kam die Treppe herauf, es klingelte.

„Oh, der Briefträger!" rief Hedwig

wenigen Ausnahmen die Gläubiger warten bis am jüngsten Tag.

Der Zwerg ist in seinen Bergen überall von Riesen umgeben und befindet sich daher in schwieriger Lage. Er kann sich nicht hinter eine chinesische Mauer verschanzen und ganz unabhängig machen von der übrigen Welt. Er darf seine Nachbarn nicht zum Kampfe herausfordern, sondern muß suchen, mit ihnen den Frieden zu erhalten.

Aber gegen den Uebermuth stehen ihm noch andere Waffen zu Gebote, als der Kampfzoll, und für Erhaltung seiner Existenz muß er sich wehren.

Wenn die Einnahmen sich vermindern, so muß er absolut auch die Ausgaben beschränken und durch eigene Mittel sich zu erhalten suchen, indem die Bilanz an seiner Rechnung ohnehin schon ungünstig ausfällt.

Für den Lebensunterhalt können wir mehr Milch und ihre Produkte und weniger fremden Wein verwenden. Bei öffentlichen Arbeiten und Unternehmungen sind, wenn möglich, die Angehörigen unseres Volkes den Fremdlingen vorzuziehen. Ersparnisse kann man im eigenen Lande sicherer an den Zins legen, als in den fremden Lotterien.

In Landwirthschaft und Gewerbe sind noch viele Verbesserungen möglich. Aufzucht von Pferden, Milch- und Mastvieh lohnt sich und Eier sollten nicht aus Frankreich und Italien in ganzen Wagenladungen kommen müssen; die Hühner legen hier ebenfalls.

Und die zerlumpten Schulknaben, die uns häufig mit Cigarren im Munde auf der Straße begegnen, sollten vorerst etwas lernen und mit den Cigarren warten, bis sie dieselben selbst verdienen. Oft wären Nastücher, Seife, Wasser und ordentliche Kleider nöthiger, als die Glimmstengel.

Ueberhaupt sollten die jungen Leute, denen der Storch weder goldene noch silberne Eier in's Nest gelegt hat, besonders darnach streben, tüchtige, brauchbare Menschen zu werden, sonst kommen immerhin Fremdlinge und schnappen ihnen das Brod vom Munde weg. Wer eine ehrenhafte Stellung sich gründen will, muß in der Jugend zu bauen anfangen.

Genußsucht, Gleichgiltigkeit und Arbeitsscheu sind gefährlicher, als die erhöhten Zölle von Frankreich und Italien.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Der Einwohnerverein vom 24. d. war schwach besucht; Wahlen scheinen wenig Anziehendes zu haben; überdies nahm die Berichterstattung ziemlich Zeit weg. Diese ist sehr bemerkenswerth und soll nach Beschluß in den öffentlichen Blättern publizirt werden. Der Einwohnerverein dürfte dieselbe jeweilen zu Handen seiner 219 Mitglieder wohl im Druck erscheinen lassen. Der bisherige Vorstand wurde in geheimer Abstimmung wieder einstimmig bestätigt. Präsident ist Herr Pfarrer Fischer.

Herr Näf hielt einen Vortrag über gewerbliche Schiedsgerichte zur Austragung von Differenzen betr. den Anstellungsvertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Von den erstern waren nur Kleingewerbetreibende anwesend, von den letztern Niemand, von Großindustriellen ein Vertreter. Das ist alles bezeichnend für das Interesse an der Sache.

Herr Näf glaubt, wenn auch nach dem Stande der Gesetzgebung noch keine förmlichen Schiedsgerichte eingerichtet werden können, so sei doch in Aarau ein sogenanntes Sühneamt, bestehend aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schaffen, eine sogenannte Arbeitscommission, der auch die Stellenvermittlung übertragen werden solle. Herr Rychner, Seiler, wünschte im Sinne des schweizerischen Gewerbevereins vorderhand keine solchen theilweisen Organisationen, sondern ein energisches Wirken auf den endlichen Erlaß eines schweizerischen Gewerbegesetzes. Auch die Presse wurde um ihre Meinung ersucht. Der Redaktor der „Aarg. Nachr." schloß sich der Anschauung des Hrn. Rychner an und beantragte, der Verein möge bei den eidgen. Behörden die vielen Eingaben für ein solches Gesetz ebenfalls befürworten, was beschlossen wurde. Es wäre wirklich an der Zeit, daß der Bund auch für die mittleren Gewerbetreibenden sorgen würde. Es ist richtig bemerkt worden, daß für die Großindustrie stets gesorgt wird und daß die Lohnarbeiter in den eidgen. Räthen stets zahlreiche Wortführer und Vertreter ihrer Interessen finden, während des mittleren und kleinen Gewerbestandes oft kaum in den eidgenössischen und kantonalen Räthen gedacht wird.

Der Verein hatte 1891 Fr. 969. 37 Einnahmen und Fr. 959. 35 Ausgaben. Sein Kapitalbestand beträgt Fr. 22,105. 22. Der Blindenfond steht heute auf Fr. 19,510. 10, der Fond für die Suppenanstalt auf Fr. 802. 45.

— Zum aargauischen Gewerbemuseum. In den „Freiämterstimmen" von Wohlen lesen wir eine Parallele über das Gewerbemuseum in St. Gallen und das projektirte Museum in Aarau. Es wird dort gesagt:

„Schwierig war in St. Gallen der Anfang; Wenige kamen, Einzelne mehr aus Neugierde. Aber die Intelligentesten fanden bald ihre Anknüpfungspunkte und machten sich dieselben stillschweigend zu Nutzen. Nach und nach kamen die Weiteren dazu und Sticker und Zeichner, Prinzipale und Angestellte, „lernten" die Benützung des ihnen Gebotenen. Die Direktion selbst machte sich immer mehr mit den ausgesprochenen oder nur gefühlten Wünschen betraut, sorgte in direkter Weise den Anforderungen der Spezialitäten gerecht zu werden und suchte und fand in den Weltindustriecentren, bei Lokalindustrien und Ausstellungen in passender Weise das Vorlegematerial, welches im Museum oder zu Hause den Industriellen immer zugänglicher gemacht wurde, und das, in voller Wahrheit gesagt, viel zur technischen und künstlerischindustriellen Blüthe der Industrie beigetragen hat.

Dies für die Strohhutindustrie und ihre Vertreter ein wohlgemeinter Wink. Alles neue muß erprobt werden. Mögen die Strohindustriellen der Vorlage für ein aarg. Gewerbemuseum ihr Zutrauen schenken und der speziell dieser Industrie zugedachten Wirksamkeit desselben vertrauensvoll entgegenkommen, ja dieselbe durch rege Theilnahme unterstützen, zum Gedeihen der Gesammtindustrie und zum Wohl des von ihr lebenden Volkes."

Seit Jahr und Tag hat man im Aargau von der „Hebung" des Handwerkes und der Gewerbe gesprochen. Wenn wir lesen, was andere Länder, Städte, was z. B. die große Stadt Paris für das kleine Handwerk thut, um diesem Aufträge zu sichern, so sollte man hoffen, der Aargau werde endlich auch in dieser Richtung einen namhaften Schritt thun. Wir sagen auch hier: Er hat nicht nur die Pflicht, für Presthafte und Geistesarme zu sorgen, sondern vorab die Pflicht, die Erwerbsfähigkeit der Gesunden zu fördern, damit diese jene leichter unterhalten können. Wir wünschen daher, die Handwerksmeister im Kanton herum werden mit den Herren Großräthen ein Wörtchen reden, auf daß sie auch an den Gewerbestand denken.

— Baden. Schulfragen von weittragender Bedeutung wurden in der jüngsten Sitzung der hiesigen Schulpflge vorläufig avertirt. — Von verschiedenen Seiten ist das Präsidium der Schulpflege (Herr Fürsprech Straub) ersucht worden, die Behörde zur Initiative für eine allgemeine Abrüstung in der aarg. Elementarschule zu veranlassen. Aus der Mitte der Behörde wurde, unter Zustimmung zur Tendenz der Anregung, sofort geltend gemacht, daß der erste Schritt zur volksthümlichen Gestaltung unseres Schulwesens und zur Erzielung eines wirklich rationellen Unterrichts, der den Bedürfnissen des modernen Lebens entspricht, in der Beseitigung des selbstgefälligen und hohlen Dilettantismus aus den maßgebenden Instanzen der Schulleitung und der Schulaufsicht bestehen müsse.

— Herr Roman Abt ist gegenwärtig mit einem Bahnbau nach dem Kloster und großen Wallfahrtsort Montserrat in Spanien beschäftigt. Der Gebirgsstock, auf dem das Kloster steht, hat eine der wundervollsten Aussichten, die unsere Erde bietet: im Norden die ganze Pyrenäenkette, im Osten in weiter Ferne das unermeßliche Meer, im Westen und Süden, sowie rings um den Fuß der fruchtbarste Theil des schönen Spaniens.

— Bremgarten. Für die Pläne zum neuen Schulhaus und zu einer neuen Turnhalle wird Konkurrenz eröffnet und ist für deren Beurtheilung ein Preisgericht bestellt worden in den HH. Bertschinger in Lenzburg, Blunschi in Zürich und Riese in Basel. Zur Prämirung der drei besten Pläne sind 1600 Fr. ausgesetzt. Es sind für das Schulhaus 18 Schulzimmer in Aussicht genommen, nebst einer Abwartswohnung von 2 Zimmen und zwei bewohnbaren Dachräumen. Sing- und Zeichnungssaal sollen je 100 m, zehn Schulzimmer circa 80 m. und sechs je 60 m². Bodenfläche erhalten und zwei Zimmer sind so einzurichten, daß sie zu einer größern Lokalität vereinigt werden können. Im Souterrain wird eine Badeinrichtung erstellt. Im Uebrigen haben sich die Pläne nach der bezügl. regierungsräthl. Schulhausbau-Verordnung zu richten. Die Kosten des Schulhausbaues sind auf Fr. 200,000 angenommen, für die Turnhalle, welche über 300 Quadratmeter Bodenfläche erhalten soll, auf Fr. 20,000.

— Bremgarten. Die hiesige Stadtmusik veranstaltet auf Herrenfastnacht einen allgemeinen, kostümirten Ball im Schützenhaussaal.

— Muri. Hier ist im Alter von 70 Jahren Hr. Seb. Stöckli, Strohwaarenfabrikant gestorben. Seit Jahrzehnten trieb er den Handel mit Strohfabrikaten, speziell in Drähtchen und Geflechten.

Solothurn.

— Am Dienstag fand in Solothurn die Versammlung der g.meinnützigen Gesellschaft statt. Als hauptsächlichster Gegenstand der Verhandlungen ist die Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder zu nennen. Der Kanton hat etwa 120 bis 130 solcher armen Geschöpfe, von denen die Hälfte in einer Anstalt untergebracht werden könnte.

Der Gründung der in Frage stehenden Anstalt stehen aber verschiedene Schwierigkeiten im Wege; die größte liegt in der Finanzfrage. Unermüdlichen Bestrebungen ist es bis heute gelungen, eine Summe von 31 bis 32,000 Fr. aufzubringen.

Die Diskussion ergab, daß die ganze Frage noch weiter erwogen werden müsse. —

Zürich.

— Der Gewerbeverein Zürich verzichtete zu Gunsten der Landesmuseums- und Kunstgewerbeschuldaute auf die Summe von 6000 Fr., die ihm aus dem Ueberschuß der Landesausstellung für die Errichtung eines permanenten Ausstellungsgebäudes zugefallen war.

— An elf Jäger wird die Bewilligung ertheilt, während drei Tagen in der Umgegend von Bülach auf Wildschweine zu jagen.

— Die Erneuerungswahlen der Lehrer und Geistlichen nehmen fortwährend ihren ruhigen Gang.

— In Außersihl hat eine Frau letzten Freitag Holz zum Dörren in den Ofen gelegt und unter Zurücklassung ihrer zwei Kinder die Wohnung abgeschlossen und verlassen. Da das Holz Feuer fing, dieses aber nicht zum Ausbruch kommen konnte, füllte sich das Wohnzimmer mit Rauch und die zurückkehrende Mutter fand ihr einjähriges Mädchen erstickt in seinem Bettchen. Das ältere Kind von zwei Jahren hatte sich unter ein Bett geflüchtet, gegen den Rauch Schutz suchend, und entging so dem Erstickungstode.

Bern.

— In Oberdießbach fand der Kaminfeger beim Rußen eines Backofens über dem Gewölbe vor den Zügen desselben eine scharfe Patrone. Man glaubt wohl nicht mit Unrecht, dieselbe sei dorthin gelegt worden, damit sie sich entzünde und Unheil stifte.

Schaffhausen.

— Der Regierungsrath wird demnächst dem Großen Rath eine Vorlage unterbreiten, nach welcher jede Gemeinde telephonische Verbindung erhalten soll. Der Staat übernähme 2/3 der Kosten.

St. Gallen.

— Die Zahl der im letzten Jahre ergangenen Konkursanzeigen erreichte im Kanton St. Gallen die Höhe von 782, während sie anno 1884 nur 340 betrug.

Tessin.

— Ueber den gemeldeten Brand des Güterschuppens in Chiasso können wir noch nachtragen, daß das Feuer in der Abtheilung entstand ist, welche von den italienischen Bahnen, Mittelmeer und Adriatita, benützt wurde. Am Rettungswerk nahm die anwesende Bevölkerung regen Antheil, doch fehlte es an den nöthigen Löschapparaten. Der Schaden soll nur etwa 250,000 Fr. betragen; eine Wagenladung Seide, welche man magazinirt wähnte, war noch nicht in den Schuppen gebracht.

Neuenburg.

— Die Rebleutengesellschaft von Neuenburg vertheilte in ihrer Generalversammlung für vorzügliche Besorgung der Reben im vergangenen Jahre sieben Preise erster Klasse und zwei Ehrenmeldungen, 23 Preise zweiter Klasse, davon drei halbe, zwei Ehrenmeldungen und sechs Preise dritter Klasse, im ganzen 36 Preise an 64 Rebleute.

Neueres und Telegramme.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. In der Nachmittagssitzung vom 23. ds. wurde von der Kriminalkammer entschieden, daß Dürrenmatt nur einen Vertheidiger zum Abfragen haben dürfe. Er hatte nämlich außer Feigenwinter noch Lindt als solchen auf dem Plane. Es folgen nun verschiedene Fragen Feigenwinter's an Künzli über die Tessiner Affaire, wobei ersterer vom Präsidenten aufmerksam gemacht wurde, innerhalb der Grenzen seiner Vertheidigung zu bleiben. Ueber die Abhörung Dürrenmatts wird der „Berner Zeitung" geschrieben:

„Derselbe gibt zu, das in Frage stehende Gedicht verfaßt zu haben: er verneint, daß dessen Inhalt ehrbeleidigend ist, gibt zu, daß es sich gegen Künzli wendet. Er ist der Ansicht, das Gedicht überschreite die Grenzen einer erlaubten Kritik nicht; die starken Ausdrücke darin („Mordskanaille", Hallunke) beziehen sich nicht auf Künzli. Die Presse dürfe jemandem unedle Motive zutrauen, wenn sie Anhaltspunkte hat, welche die Unparteilichkeit des Betreffenden nicht ganz zweifellos erscheinen lassen.

Die Strophe betr. die 14,000 Fr., welche Künzli gefordert haben soll, habe er in guten Treuen verfaßt, wie überhaupt das ganze Gedicht, das nach Zeitungsberichten geschrieben sei. Der Ausdruck „ennetbirgischer Landvogt" sei allerdings nicht schmeichelhaft; man darf aber an ein Gedicht nicht den strengen Maßstab stellen; der Ausdruck enthält auch einigermaßen den Vorwurf der Willkürlichkeit; es gab aber auch gute Landvögte, auch im Tessin. Die dritte Strophe sagt nicht, daß Künzli Castioni absichtlich entschlüpfen ließ. Ueberhaupt soll man nicht künstlich aus dem Gedicht Folgerungen ziehen, die darin nicht stehen. Daß Künzli den Castioni ebensowenig verhaften ließ, als die andern Aufständischen, ist Thatsache, folglich hat er ihn wirklich „verschnaufen lassen". In Strophe vier wird dem Kommissär der Vorwurf gemacht, er habe das Szepter von den Aufständischen übernommen: Dazu gibt die

---

Für junge Mädchen gibt es drei wichtige Männertypen, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vergegenwärtigen, nämlich: der Literaturlehrer, der Briefträger und der Freier.

Hedwig flog zur Thür hinaus Hoch in der Rechten, ein zusammengefaltenes Papier haltend kam sie zurück.

„Ein Telegramm!"

Ich öffnete es, es war aus London:

„Dorette Chapeaulet. James Weller.
Verlobte."

Ende.

Proklamation der provisorischen Regierung Anlaß. Strophe fünf lautet: „Der die Geiseln, die Gefang'nen, — Die in dumpfen Löchern staken, — Weil es Ehrenmänner waren, — Schmachten ließ in den Kloaken."

Dies soll nun (fährt Dürrenmatt fort) nicht bedeuten, daß der Kommissär sie, weil es Ehrenmänner waren, in den Kloaken schmachten ließ, es bedeute dies vielmehr, daß sie, eben weil sie Ehrenmänner waren, von den Aufständischen eingekerkert wurden. Auf Anfrage des Präsidenten muß aber Dürrenmatt zugeben, daß man die Sache doch auch anders auffassen könne, es sei dies aber nicht die natürlichere Auffassung.

Der Vorfall in Lugano wäre unterblieben, wenn Künzli den eidgenössischen Waffen von Anfang an Achtung verschafft und die Instruktionen des Bundesrathes strikt befolgt hätte. Es ist eben doch wahr, daß das Lob, es sei kein Blut geflossen, sich nur auf die Parteigenossen beziehe. Soldatenblut sei geflossen.

Dürrenmatt wird nun durch Sahli gefragt: Wenn der 5. Vers (betreffend die Kloaken) in Prosa geschrieben wäre, mit Auslassung des Passus von den Ehrenmännern, wäre das auch keine Ehrbeleidigung? Antwort: Nein.

Sahli konstatirt, daß Künzli vor dem 27. Oktober gesagt, es sei bei dem Einmarsch der Truppen kein Blut geflossen. Dürrenmatt entgegnet nicht, Künzli rühme sich auch sonst, daß kein Blut geflossen. Auf die Frage, ob die Bemerkung, Künzli hätte reichlich ein Denkmal um die Freundschaft der Hallunken verdient, keine Beleidigung sei, entgegnet Dürrenmatt, das sei ironisch gemeint.

Damit ist die Abhörung Dürrenmatts beendigt.

Das Zeugenverhör. Herr Zemp erhielt als Zeuge seine Entlassung zum Besuche seiner kranken Frau. Oberst Grieb gab eine längere Darstellung seiner Beobachtung und Thätigkeit im Tessin und erklärte u. a.: „Ich erhielt einen Brief von alt Ständerath Reali, wonach ein Complott zur Ermordung Respinis bestehe (der Brief wird verlesen). In Freiheit gesetzt wurden am 13. Abends sechs Gefangene, worunter Reali und Lurati. Respini wurde zurückbehalten. Künzli telegraphirte am Sonntag, Respini noch am gleichen Morgen freizulassen, und schrieb mir auch im gleichen Sinne. Trotzdem that ich es nicht und verantwortete mich dann Künzli gegenüber. Auf Befragen Sahli's erklärte der Zeuge, am Sonntag Nachmittag seien Frau Respini und drei Herren gekommen. Ich informirte Respini, daß er am Montag Morgen verreisen dürfe. Frau Respini ließ ich zu Respini und ließ sie eine halbe Stunde allein. Sie war mit meiner Ansicht betr. Respini einverstanden. Der letztere hielt meine Vorsicht für überflüssig, war aber nachher einverstanden."

Die Zelle Respinis sei anständig und reinlich, hell und luftig gewesen.

Hauptmann Zurlinden in Nidau deponirt betreffend Castioni. Auf die ersten Gerüchte wurde die Verhaftung desselben verfügt.

Borella, Posthalter in Mendrisio, war Sekretär des Kommissariats und führte die Kasse. Künzli hat etwa 3700—3800 Fr. erhalten; alles übrige von den 14,000 Fr. wurde an regelmäßige Ausgaben und Kosten verwendet. Der anfängliche Sekretär Künzlis, Korte, erklärt, Künzli habe sich nicht in den Dienst einer Partei gestellt und trotz dem Drängen der Liberalen die Regierungsstatthalter nicht abgesetzt, obschon das in seiner Macht gelegen.

Hauptmann Geiser erklärt, die Zelle Respinis sei reinlich gewesen.

Bern, 24. Februar. Man hält in dem Bundesrathshause den Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien für möglich, sofern Italien sich entschließen kann, seine 40—70 pCt. des Werthes betragenden Zölle in bescheidenem Maße, welches die Schweiz verlangt, zu reduziren. Der Bundesrath fordert nicht einmal auf allen für Betracht fallenden Artikeln eine Zollreduktion bis 10 pCt.

Bern, 24. Februar. Soeben ist eine Note in dem Bundesrathshaus eingetroffen, worin die spanische Regierung den Bundesrath einladet, seine Unterhändler zum Zwecke des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages zu bezeichnen, und Spanien sich gleichzeitig prinzipiell bereit erklärt, die Ansätze seines neuen Minimaltarifs zu ermäßigen.

Paris, 23. Febr. Der von Paris nach Douai abgegangene Personenzug stieß bei St. Denis auf einen manövrirenden Güterzug. Der Maschinist wurde getödtet; dreizehn Reisende wurden verwundet, zwanzig erlitten Verletzungen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Kirchen-Bazar. Absichtlich verspätet, um nicht einen bittern Tropfen in den Pokal des Vergnügens zu gießen, soll hier kurz die Antwort besprochen werden, welche Herr Stadtammann Schmidt in Nr. 40 der „Aarg. Nachrichten" für das verehrl. Damenkomite abgegeben hat. Aus derselben geht hervor, — wie übrigens genügend bekannt — daß das Defizit allerdings noch nicht abbezahlt ist, und daß der Zweck des Bazars sein soll: „Die private Mithülfe anzuregen." Nun geht aber aus dem betreff. Bericht des Gemeinderathes und den Verhandlungen der Einwohnergemeinde thatsächlich hervor, daß das Defizit vorläufig durch ein Darleihen des Waldfond gedeckt wurde. Die Rückzahlung desselben soll geschehen: durch Positionen, welche jährlich in das Budget der Einwohnergemeinde eingesetzt werden; durch Beiträge der beiden Kirchgemeinden, vielleicht solche der Ortsbürgergemeinde und durch Orgelkoncerte. Diese Art der Amortisation erscheint als eine passende, weil sie durch die eigentlichen Interessenten geschieht. Es wird aber auch wohl Niemand bezweifeln wollen, daß sie nicht eine unbedingt solide und sichere ist. Das Defizit wird daher in absehbarer Zeit getilgt und ist damit schon heute gedeckt. Ob es bei dieser Sachlage noch angezeigt ist, einen Bazar mit Lotterie u. s. w. einzubeziehen, und den bereits bestehenden Anlässen neue beizufügen, ist allerdings eine vielumworbene aber anderseits auch sehr bestrittene Frage.

Begibt man sich für einen Augenblick auf diesen mehr grundsätzlichen Standpunkt, so drängt sich folgende Ansicht auf: Braucht eine Gemeinde Geld für öffentliche Zwecke, so steht ihr der Weg offen, sich dasselbe auf dem Weg der gesetzlichen Steuern sowie den Beiträgen von pflichtigen Interessenten zu verschaffen, genau so wie es die Gemeinde Aarau beschlossen hat. Betritt man aber noch den Nebenpfad, sich Weiteres durch Bazars, Wohlthätigkeitsbälle u. s. w. zu beschaffen, so heißt dies wohl nichts anderes, als eine erhöhte Steuer auferlegen, zu welcher Pflichtige und Nichtpflichtige durch das Reizmittel der in Aussicht genommenen Vergnügungen ermuthigt werden. Der letzte Weg, auf welchen auch Hr. Stadtammann hinweist, ist derjenige, „freiwilliger Beiträge von Privaten". Alle diese Wege sind in Aarau schon mit Erfolg betreten und für viele mögliche und unmögliche Dinge Bazars eröffnet worden. Durch gewisse Aufführungen ist sogar einmal in der Achtung des Publikum ein Defizit entstanden, welches noch nicht gedeckt ist. Auch der kommende Bazar wird seine Anziehungskraft trotzdem ausüben, voraussichtlich seine Triumphe feiern. Immerhin aber wird heute schon vielfach erwogen und künftig noch sorgfältiger zu erwägen sein, ob nicht das Belustigungs- und Geldbeschaffungsmittel, Bazar genannt, nur zu den Zwecken zu verwerten sei, welchen es, seinem innern Charakter gemäß, dient, — jedenfalls aber mit Maaß, innert gewissen Grenzen.

— (Mitgeth.) Die Kranken-Unterstützungsgesellschaft für Frauen und Töchter in Aarau hat in ihrer Generalversammlung vom 21. Febr. den Jahresbericht und die Rechnung für 1891 genehmigt und die im Ausstand befindlichen Mitglieder des Vorstandes in ihren Stellungen neu bestätigt. In den Verein haben sich 21 neue Mitglieder angemeldet, davon mußten 3 Mangels der nöthigen statutarischen Voraussetzungen abgewiesen werden, die übrigen 18 wurden sozusagen einstimmig angenommen. Der Mitgliederbestand ist damit auf 203 gestiegen.



Die Witterung, wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc. (393)

Marktbericht von Langenthal

23. Februar 1892.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	5½—7
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 94—01. 04
Fette Kälber „	0. 70—00. 80
Saugkälber per Stück	13. 00 30. 00
Fette Schweine per Kilo	0 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. nr. at. Feuchtig	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 5.4	724,6	761,5	SW,	80	bewölkt
24.	Abends 9 „	+ 3,3	726,2	763,1	SW,	96	bedeckt
25.	Morg. 7 „	+ 1,2	727,0	763,9	SW,	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 1,7 °C. Maximum + 7,0 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,2 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 02 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 25. Februar.
Theils neblig, theils heiter, fortdauernd mild.

Nur fehlerfreie Waare.
Herren-Filz- und Seiden-Hüte.
Confirmanden-Hüte
à Fr. 2. 75.

V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Mützen.
Herren-Cravatten.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
in den neuesten Mustern und in allen Preislagen.

Fertige Anzüge und Ueberzieher.

Wir empfehlen uns
zur Anfertigung von ganzen
Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahr's-Einkäufe bestens empfohlen.

Aarau, Rathausgasse Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Rathausgasse Nro 49 & 50 Aarau,

Versammlung
der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

Freitag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
im Hotel Wildenmann in Aarau.

Tractanden:

1. **Ueber Einführung von obligatorischen Haushaltungsschulen.**
   Referent: Hr. **O. Wyser** in Schönenwerd.
2. Rechnungspassation der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau pro 1891.
3. Rechnungspassation der Taubstummenanstalt Aarau pro 1891.
4. Wahl der Direktion der Taubstummenanstalt Aarau.
5. Budget pro 1892.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu dieser Versammlung heißen wir Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft herzlich willkommen.

Mit Rücksicht auf das erste Tractandum würde es uns freuen, wenn überhaupt Alle, — Damen und Herren — denen die bessere Ausbildung unserer weiblichen Jugend am Herzen gelegen ist, an unserer Versammlung theilnehmen würden.

Der Vorstand.

Generalversammlung
der Aktionäre der
Spar- & Creditkasse Suhrenthal

Sonntag den 28. Februar 1892, Nachmittags halb 2 Uhr
im Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Verhandlungsgegenstände:

1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1891, sowie Decharge-Ertheilung an die Verwaltung.
2. Beschlußfassung über den Jahresgewinn.
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.

Schöftland, 1. Februar 1892.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Bank in Zofingen.

Ordentliche
Generalversammlung der Aktionäre
den 27. Februar 1892, Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhaus-Saal in Zofingen.

Verhandlungsgegenstände:

1. **Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1891,** sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Jahres-Nutzens.
2. Vornahme der periodischen **Wahlen** von drei im Austritt befindlichen Mitgliedern des Verwaltungsrathes, sowie einer Neuwahl.
3. der drei Censoren für das Jahr 1892.

Die **Bilanz,** die **Gewinn- und Verlustrechnung,** sowie der **Censorenbericht** liegen **vom 15. Februar hinweg** im **Banklokale** den Aktionären zur Einsicht offen.

Eintritts- und **Stimmkarten** zur Theilnahme an der Versammlung können gegen Vorweisung der Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über den Besitz **vom 22. bis und mit 27. Februar, Mittags 12 Uhr, an unserer Kasse** erhoben werden, wo vom nämlichen Zeitpunkte an auch **Geschäftsberichte** erhältlich sind.

Zofingen, 6. Februar 1892. (Z. 208 Q.)

Namens des Verwaltungsrathes:
710 **Der Präsident:**
R. Suter-Geiser.

Einladung zur General-Versammlung
der
Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Die Aktionäre werden hiemit auf
Sonntag den 28. Febr. 1892, Nachm. 2 Uhr
in das Verwaltungsgebäude der Kasse zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Traktanden:

1. Passation der Jahresrechnung pro 1891.
2. Anträge über Gewinnvertheilung
3. Feststellung, dass die neuen Aktien vollständig gezeichnet und auf jede 50 % einbezahlt sind (Art. 618 Obl. R.).
4. Wahl zweier Mitglieder der Rechnungskommission.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1891, sowie der Bericht der Rechnungskommission sind im Geschäftslokal der Kasse zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

Lenzburg, den 13. Februar 1892.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
F. Villiger.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

967 **E. Erny-Faßler, Aarau,**
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Gasthof zum Rössli Aarau.

Montag den 29. Februar

Grosser costümirter Ball.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Wer gute und billige Waar will kaufen
soll zur italienischen Waarenhalle laufen.

Kleidungen nach Maaß prompt und billig.

Mannsschuhe, solid wie gewohnt von		Fr. 7. —
„ **Bottinen** „ „ „		„ 10. —
Kanonenstiefel „ „ „		„ 13. —
Arbeiterstiefel „ „ „		„ 12. 50
Frauenschuhe, niedere ½ Absatz „		„ 5. 70
hoch „		„ 6. 50
„ **Bottinen** „		„ 7. —
Knaben-, Mädchen- u. **Kinderschuhe** jeder Preislage.		
Fertige Kleidungen große		„ 27. —
„ „ Knaben		„ 23. —
„ „ halbwollene		„ 10. —
Filzhüte, große fehlerfreie		„ 3. —
Halblein ¾ breit	per Elle	„ 2. 20
Halbtuch ¾ „	„ „	„ 1. 50
Guttuch ¾ „	„ „	„ 2. 50
Merinos, ganz wollene, meterbreit	„ „	„ 1. —
Rockstoffe farbige aller Dessin	„ „	„ — 60

Kölsch, Cretonne, Indienne, Cotonne, Oxfords, Baumwolltücher, Eberhaut,
sowie sämmtliche
Tuchwaaren
zu billigen Preisen.

Sommerwolle, doppelstrangen aller Farben	30. Rp.
Halbwolle	50. „
Gebleichte und rohe **Baumwolle** 2 Stgen.	25. „

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi,
730 Rathhausgasse Nro. 3.

Anzeige und Empfehlung.

Einem werthen Publikum von **Aarau** und **Umgebung** mache hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich mit **20. Febr.** das Geschäft,

Bäckerei & Spezereihandlung

(bisher betrieben von Hrn **D. Engeler-Hefti**) übernommen und empfehle mich einer recht zahlreichen Kundschaft auf's freundlichste.

Sämmtliche Spezereien von einem hiesigen tüchtigen Fachmann begutachtet empfehle zur gefälligen Abnahme. Ebenso empfehle täglich frisches **Groß- und Kleinbackwerk,** als:

3 Pfund Brod vorgewogen à 60 Rp.
3 „ „ „ à 54 „
3 „ „ „ à 50 „

Sowie täglich frische **Birnenweggen,** Montag, Mittwoch und Freitag **Wehen.** — Achtungsvollst empfiehlt sich
867 **M. Steger** Bäcker, Metzgergasse.



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**
Phönix-Nähmaschine
aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**
Teütania
Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696

Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Steigerung über Nutz- & Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Donnerstag den 25. ds** Nachmittags 1 Uhr im sog. Telli-Wäldchen neben dem Turnplatz:

13 Stämme Nutzholz von Eschen und andern Laubholzarten 7,64 m³.
12 Ster Astholz und 200 Reiswellen,
nachher im Kugelfangschachen
ca. 12 Parzellen Waldfeld zu Kartoffelnutzung für 2 Jahre.

Kauf- und Pachtliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, 22. Hornung 1892.

Die Forstverwaltung.

Zum Verkauf.
24—2500 Liter reellen alten
Klettgauer-Wein (Osterfinger).
Wird auch in kleineren Posten abgegeben. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 869

Zu vermiethen für Wagner!
In der Nähe der Stadt Zürich eine große **Werkstatt** sammt Werkzeug und Holzvorrath, mit sehr guter Kundsame. Zins billig. Antritt sofort. Auskunft bei der Exped. 807

Zu verkaufen.
Ein guterhaltener **Kinderwagen,** billig. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 862

Zu verkaufen.
Wegen Wegzug sofort zu verkaufen **Ein bereits neuer Leimofen und dazu gehörende Fournirböcke** zu mäßigen Preisen.
Am gleichen Orte ist auch **ein französischer, sehr gut erhaltener Kocherd** zu verkaufen.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. 792

Gesucht. 863
Nach Luzern in ein besseres Restaurant eine jüngere gute **Köchin,** Lohn Fr. 30 per Monat. (Jahresstelle). Zu erfragen bei der Exped.

Ein treues, der Schule entlassenes, intelligentes **Mädchen** findet unter guter Behandlung einen leichteren Platz bei 861
E. Martin, Bäcker,
in **Böckten,**
Baselland.

Ein intelligenter 19jähriger Jüngling aus der französischen Schweiz, mit guten Referenzen, sucht Stelle als
Volontair OL 259
in einem Hotel, Café oder Magazin, wo er Gelegenheit hätte, deutsch zu lernen. Man schreibe an **Paul Gattoliat, St. Croix,** Waadt.

!! Achtung !!
Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erfolget alle Archive! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Für Eltern.

Eine achtbare Familie des Kantons Waadt wünscht einen Knaben von 12 bis 15 Jahren zum Unterricht der französischen Sprache in Pension zu nehmen. Familienleben u. gute Ueberwachung zugesichert. Gute Gelegenheit die besten Primar- und Sekundarschulen zu besuchen. Mäßige Preise Adresse: **E. Panchaud** in **Moudon.** (O. 265 L)

Offene Stelle.

Gesucht wird in ein hiesiges Waarengeschäft eine gesunde **Tochter** im Alter von 20—30 Jahren. Verlangt wird schöne Handschrift und Kenntniß der deutschen und französischen Sprache. 734

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre F. R. Nr. 114 die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau.

Gesucht.
Eine jüngere tüchtige **Magd,** die kochen kann, Liebe zu Kindern hat und die Gartenarbeit versteht. Lohn per Monat 18—20 Fr. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. 735

Gesucht.
Eine tüchtige **Magd,** die selbstständig kochen und waschen kann.
Zu erfragen bei der Exped. 823

Gesucht für sofort: 830
4 tüchtige Kellnerinnen, 2 französisch sprechend, 3 Köchinnen, etliche Herrschaftsmägde, durch das Stellenvermittlungsbureau Frau **Lüthi.**

Ein **Mädchen,** welches im Stande wäre in einer kleinen Haushaltung mitzuhelfen, könnte dagegen unentgeltlich die französische Sprache erlernen. 866
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht. 876
Per Ende März in ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn eine treue Person, die gut kochen kann, Schweizerin und Protestantin bevorzugt. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden.
Wo zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Küche für eine einzelne Person, bei der Expedition zu erfragen. 870

Leichen-Anzeige.

Nro. 17.

Dienstag den 23. Februar starb: **Degen Daniel**, Gärtner, v. Tittersen, Baselland. Alter: 68 Jahr. Beerdigung: Freitag den 26. Febr., Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Kantonsspital.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr Schulhaus.

Artillerie-Verein Aarau.

Versammlung

Freitag den 26. Februar 1892, Abends 8 Uhr in der „Krone."

Vortrag

des Hrn. Betr. Oberst. Schenker:

„Erkennen & erste Behandlung von Pferdekrankheiten im Militärdienst."

Um möglichst zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Alte Sektion.

Die christkath. Kirch-Gemeinde

versammelt sich

Sonntags den 28. dies, Vormittags 11 Uhr, im Musikzimmer des Saalbaues zur Behandlung nachfolgender Geschäfte:

1. Jahresbericht der Kirchenpflege.
2. Passation der Jahresrechnung 1891 nebst Baurechnung.
3. Bestellung des Budgets für 1892.
4. Mittheilungen über den im nächsten September stattfindenden internationalen christkatholischen Kongreß in Luzern.
5. Die Frage der Verlegung der auf die Wochentage fallenden Feiertage auf den Sonntag.
6. Verschiedenes und persönliche Anregungen. 833

Aarau am 19. Hornung 1892.

Die christkath. Kirchenpflege.

Birnenweggen

bei **E. Buser**, Bäcker.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

885 **K. Dubs**, Metzger.

Heute Abend ½6 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens **Otto Häsliger**, Metzger.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 767

El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische

empfiehlt täglich 831

E. Waßmer, z. Adler.

Ganz reinen

Schweizer-Bienenhonig

empfiehlt fortwährend 191

G. Bertschinger-Wild.

Da meine neue Formen angelangt sind, so bitte

Hüte

zum **Waschen & Umformen** baldigst abgeben zu wollen. 894

Marie Fäs, modes

Zu verkaufen.

Briquettes

Marke B.

Coaks, Anthrazit

empfiehlt 884

G. Trefzger.

Brillanter Nebenverdienst.

Eine große äußerst reell bedienende ostschweizer. **Weinhandlung** sucht überall tüchtige, thätige, cautionsfähige 764

Vertreter

bei hoher Provision.

Offerten unter Chiffre R. M. befördert die Expedition.

Zu verkaufen.

Einige Klafter guter

Pferdebau

bei **K. Maier**, Lohnkutscher.

Zu kaufen gesucht.

Ca. 150 Stück gutgereinigte ganze und halbe Flaschen.

Wo, sagt die Exped. 875

Vorstellung

des

Bürgerturnvereins Aarau

unter gütiger Mitwirkung

der titl. Stadtmusik.

Samstag den 27. Februar **im Festsaale.**

PROGRAMM:

1. Vortrag der Stadtmusik.
2. Stabübungen mit Musikbegleitung.
3. Riegen und Kürturnen am Baaren.
4. Vortrag der titl. Stadtmusik.
5. Keulenübungen mit Musikbegleitung.
6. Kürturnen am Reck.
7. Pferdepyramiden.
8. Plastische Tableaux.

Die Vorstellung findet **ohne** Consumation im grossen Saale statt, nachher Consumation im kleinen Saal.

Nach der Vorstellung Ball.

(Abtheilung der Badener Curcapelle.)

Preise der Plätze: Saal 1 Fr.; Gallerie 50 Cts. Schülerbillets 50 Cts.

Wirthschaft: **Franz Egloff.**

Orchester-Verein Aarau.

Grosses humor. Carnevals-Concert

mit Tanz.

Sonntag den 28. Februar 1892

im Saalbau.

Näheres folgt.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

J. Dreßler,

Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Wahlvorschlag.

Für die Sonntags den 28. Febr. stattfindende Gerichtssuppleantenwahl im Bezirk Lenzburg wird vorgeschlagen:

Herr J. Burger, Gemeinderath in Ruppertswyl.

Weitere Anpreisungen bedarf der Vorgeschlagene nicht.

Eine Anzahl Wähler.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle 0. 20	per Meter 0. 33	Leintücher, 12/4breit, reinleinen, roh	per Elle 1. 20	pr. Meter 2. —
dto. dto. ganzleinen	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht	1. 60	2. 65
dto. gebleicht	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht	0. 75	1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht	0. 30	0. 50	dto. 12/4 „ „ roh	0. 50	0. 83
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht	0. 90	1. 50	Bazin 9/4 „ gestreift	0. 85	1. 40
dto. ¾ breit, gebleicht	1. 35	2. 25	dto. 9/4 „ damastirt	0. 95	1. 60
Servietten, halbleinen	per Dutzend	5. 90	dto. 6/4 „ „	0. 50	0. 83
dto. reinleinen	„ „	6. 50	Küchentücher, abgepaßt	per Stück	0. 30
dto. extra fein	„ „	8. —	Leinwand zu Schürzen	per Elle 0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei **F. Gloor-Siebenmann.**

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** | für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** | für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.

Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Steigerung über Eschen-Nutzholz

im Wöschnauer-Staatsschachen.

Am künftigen **Mittwoch den 2. März** von Nachmittags 2 Uhr an werden im Wöschnauer-Staatsschachen zunächst der Sandgrube

54 ausgeschnittene Eschen-Stämme und das Abholz für ca. 400 Wellen

öffentlich versteigert.

Olten, den 25. Hornung 1892.

J. Meier, Bezirksförster.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56:9

Preis Fr. 1. — per Liter.

Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.

Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Bettfedern & Flaum

aufgerüstete Betten,

Canapées

u. dgl.

zu bekannt billigen Preisen.

691 **A. Gysi,** Tapezierer.

Zu billigen Lieferungen von

Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens (4960

Lagerhaus Aarau.

Vaseline-Lederfett.

Dieses erprobt beste und billigste Mittel um Schuhwerk und alles Leder dauerhaft, weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen 197

C. Rychner, Seiler.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.

Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.

Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.

Größere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. -- bis 35. —.

Seiden-Decken.

Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 130/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. -- Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen.) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Große freiwillige Steigerung.

Kommenden **Samstag den 27. Februar** von Morgens 9 Uhr ab werden ältere und neue **Möbel, Uhren, Kleider Kurzwaaren,** sowie ein Posten ältere aber gut erhaltene **Nähmaschinen** gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.



Steigerungslokal zum „rothen Haus"

vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

L. Dressler,

Camisascas Nachfolger.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über **Wilhelm Walther-Vogel,** gewesener Bürsten- und Schuhfabrikant, in **Ober-Entfelden** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. Ueber die **Liegenschaften** als:

a. Ein zweistöckiges



Wohnhaus Nro. 70

des Brandkatasters, Schatzung Fr. 11,000
b. 9,59 Aren Baumgartenland 550
c. das im Brandkataster unter Nro. 254 eingetragene

Fabrikgebäude.



Fr. 7500
d. 4 Aren Ackerland 280.

am **Dienstag den 1. März, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Engel in Ober-Entfelden.**

2. Ueber die

Fahrhabe, Maschienen und Waaren

am **Mittwoch den 2. März,** und die folgenden Tage von Morgens ½9 Uhr an in der geldstagischen Wohnung und den Fabriklokalitäten an der Bernstraße in Ober-Entfelden.

An Waaren ꝛc., sind vorhanden:

Ca. 280 Paar Manns-, Frauen- und Kinderschuhe, Bürsten, Pinsel, Patentbesen, ca. 500 diverse Holzschuhe und Finken, ca. 2000 Holzböden (von Erlen- u. Nußbaumholz), Bürstenhölzer Nähmaschienen ꝛc.

Aarau, 15. Februar 1892.

812 **Die Geldstagsbehörde.**

Zu verkaufen.

Die der Wittwe **Wild geb. Urech,** Mechanikers in Suhr angehörenden, im Gemeindsbann Buchs gelegenen Liegenschaften als:

1. Ein solid gebautes



zweistöckiges Wohnhaus,

im Dorfe Buchs, von Stein und Rieg, und mit Ziegeln bedeckt, im Brandkataster unter Nr. 49 eingetragen, daselbst geschätzt und versichert um **Fr. 8000.**

NB. Dasselbe enthält **außer drei Wohnungen & 3 gewölbten Kellern eine geräumige Werkstatt,** worin früher die Mechanikerei betrieben, nun aber zu einer Schreinerwerkstatt umgeändert worden ist und als solche benutzt wird.

2. Eine daran gebaute **Scheune mit Stallung,** von Holz unter Ziegeldach, im gleichen Brandkataster unter Nr. 50 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um **Fr. 1600.**
3. Circa 5,62 Aren **Baumgarten und Hausplatz.** Schatzung **Fr. 430.**

Die Werkstatt würde sich vermöge ihrer Einrichtung zur Ausübung jeglichen Berufes eignen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst auch allfällige Angebote entgegen nimmt.

Buchs, den 11. Februar 1892. 732

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schocker,** Coiff., Aarau.

(H. 250 Q.) [568]

Menziker-Loose.

Es ist noch ein Posten dieser soliden zu Sparanlagen sich eignenden und schöne Gewinnchancen bietenden Anlehensloose abzugeben zum Preise des kleinsten Treffers von **Fr. 11 per Stück.** (Bis zur nächsten Ziehung (am 1. Dezember) wird der Preis voraussichtlich wieder höher.) 823

Bestellungen zu richten an das Bankgeschäft (O. F. 1808)

J. Baer-Schweizer, Zürich.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtsstraße 11,

12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung)

selber prüfen!

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von prakt. Beispielen.

Fr. 3. —, per Nachnahme.

J. Boesch, Bücherexperte, 808 Traubenstraße 1, II., Zürich (Enge)

Pferdebesitzern

empfehle mein gereinigtes und entstäubtes **Schnittfutter (Häckerli)** in Säcken von 50 Kilos, bequem für Transport und Fütterung, gutes Heu, kurzer Schnitt. (OF 1722)

Erste mech. Heuschneiderei, A. Bregg, Birmensdorf bei Zürich.

Bronzene Medaille der Schweiz. Landesausstellung 1883 673

Schönes

Klönthaler-Eis

liefert in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen (H. 4. G.)

Mathäus Hösli-Stüßi,

799 **Ennenda,** bei Glarus.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht"

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14. Cornhill
London, E. C. 428

Zu vermiethen.

Eine große **Parterre-Räumlichkeit** als **Magazin.** 838

Auskunft bei d. Expedition.

Beim Eidg. Amt für Schuldbetreibung & Konkurs

in **Bern** sind zu beziehen:

1) Verzeichniß der schweiz. Betreibungs- und Konkurskreise und der im Betreibungsgesetze vorgesehenen kantonalen Behörden nebst Anhang enthaltend Alphabethisches Register der politischen Gemeinden der Schweiz mit der Angabe, zu welchem Betreibungsamt und Konkursamt sie gehören. **Preis Fr. 1.**

2) Verordnung Nr. 1 zum Bundesgesetze über Schuldbetreibung und Konkurs — Reglement über die im Betreibungs- und Konkursverfahren zu verwendenden Formulare und Register und die Rechnungsführung vom 18. Dezember 1891. **Preis 50 Cts.**

Buchhandlungen und Wiederverkäufer erhalten 20 % Rabatt.

3) Betreibungsformulare für das Publikum: (Betreibungsbegehren Nr. 1, Begehren und Fortsetzung der Betreibung Nr. 5, Verwerthungsbegehren Nr. 9) Hundert à **50 Cts.**

Wiederverkäufer erhalten 10 % Rabatt. (Ma. 2223 Z.)

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtners in **Buchs** bringt an eine öffentliche

Verkaufssteigerung:

Die Liegenschften,

a.

Freitag den 26. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:



1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut-** und **Baumgarten,** grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,115 —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld,** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,120 —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt ꝛc., Schatzung „ 460 —
5. Ca. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1.485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 365. —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1015 —
8. 22,50 Aren **Boden auf Weierwegacker,** im Thorfeld, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,015 —
9. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** im Thorfeld „ 460 —

b.

Die Fahrhabe:

folgenden Tags, **Samstag den 27. Februar,** Vormittags 9 Uhr bei seiner Wohnung, bestehend in:

3 aufgerüstete Wagen mit Leitern, 2 Eggen, 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stoßkarren, 1 Hobelbank 1 Beizefaß, 3 Saum haltend, 30 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.

Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Buchs, den 20. Februar 1892.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Freiwillige Steigerung.

Unterzeichneter bringt wegen Wegzug **Dienstag den 1. März 1892,** an eine öffentliche Steigerung gegen baar: 1 Kartoffelpflug, 1 kleiner Brückenwagen, 1 Leiterwagen sammt Bänne, 1 Zweiräder-Karren. Sensen, Rechen und Gabeln. Mehrere größere und kleinere Weinfässer, 1 Korbflasche, Tische, Stühle, eine Parthie Flaschen, Teller, größere und kleinere Messer, 1 Käsegeschirr, Tableau und anderes mehr.



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Roggenhausen, den 22. Februar 1892.

J. J. Fehlmann, Pächter

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift 100 Liter kosten ohne Zucker 6- 8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei **Fried. Schatzmann,** in **Lenzburg.**

Aarau, Freitag 26. Februar 1892. № 48. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Spanisches.

Ueber die Ursachen der unlängst in Xeres ausgebrochenen Unruhen und der Bewegung, welche die Bauern Andalusien's ergriffen hat, gibt der Schriftsteller Nemirowitsch-Dantschenk, der seit Langem Spanien bereist, in einer im Monat Januar erschienenen russischen Schrift „Der Nadbote" Aufschluß:

„Ein gesegnetes Land, wie Spanien, könnte ja ohne große Mühe seine Bevölkerung ernähren. Aber gerade in Spanien, und zwar in den fruchtbarsten Gegenden, wie Andalusien, ist das Elend am größten und die vollständige Ruinirung der Bauern eine bereits vollzogene Thatsache. Der kolossale Reichthum Andalusien's zur Zeit der Araber hatte den Grund in der Fruchtbarkeit des Bodens, welcher dem Volke gehörte, nicht aber den Khalifen. Der jetzige Bauer kann aus dem Boden keinen Reichthum mehr ziehen: dieser gehört ihm nicht mehr. Die selbständige Dorfkommune, die noch im Anfang dieses Jahrhunderts über den Boden verfügte, ist aufgehoben. Mit ihr sind die Bewässerungsanlagen und Kanäle, welche die ganze Provinz bewässerten, verschwunden. Der Guadalquivir, welcher früher für die Schifffahrt tief genug war, ist jetzt wasserarm. Das ehedem herrliche Klima, von welchem die Araber sagten: das Khalifat Sevilla ist der Spiegel des Paradieses, wurde abscheulich. Die Fieber verheeren immer größere Gebiete. Es gibt Dörfer, wo überhaupt keine gesunden Leute zu finden sind; es gibt auch ganz ausgestorbene Dörfer! Despoblados (entvölkert — so nennt man hier Dörfer ohne Einwohner, wo nur Ruinen von den Häusern liegen) findet man jetzt häufig an Stelle noch unlängst blühender Gemeinden.

Die Regierung von Madrid that Alles, um den Ackerbau Andalusien's zu tödten. Man hat sich sogar nicht gescheut, das Bauernland — kommunales wie privates — seinen Besitzern einfach zu nehmen.

Die Schulen, sogar die schlechten, welche noch im Anfange des Jahrhunderts existirten, sind geschlossen. Es gibt ganze Bezirke, ganze Städte ohne eine einzige Schule. Im Bezirk Cartamo in Andalusien kommt auf 15,000 Köpfe keine Schule. In der Stadt Puerto Santa Maria, welche die größte plaza de toros — Zirkus für Stiergefechte — erbaute, die 24,000 Personen faßt, war eine Schule; aber auch diese wurde geschlossen, weil die Regierung sich weigerte, den Lehrer zu bezahlen. Dafür schickt aber auch dasselbe Puerto Santa Maria als seinen Vertreter in die Cortes den Torero — den Stierfechter! Einen intelligenteren Vertreter ihrer Interessen fand diese Stadt nicht!

Die Eintreibung der Steuern und rückständigen Auflagen wird mit einer Brutalität vollzogen, die auch in einem halbasiatischen Staate unbegreiflich erscheint. Den Unbemittelten werden ihre Hütten verkauft — das Einzige, was ihnen noch auf der Erde gehört. Ein Aufschub wird nicht gestattet.

Die Regenzeiten sind immer von Ueberschwemmungen begleitet. Ganze Dörfer und Städte werden dann von der Erdoberfläche weggeschwemmt. In Madrid erfährt man davon erst, wenn die Zeit kommt, die Steuern zu zahlen. Man baut keine Dämme und keine Brücken. In jedem Dorfe sitzt ein kleiner, aber grausamer, habgieriger, unumschränkter Despot. Diese Alkalden (Gemeindevorsteher) nennt man hier Cacique, nach den Tyrannen, welche einst die Bevölkerung von Südamerika drückten. Der Caciquismus ist die furchtbarste Pest des modernen Spanien. Er ist die Geißel des Volkes, treuer Diener jeder Partei, welche die Macht erlangt hat, Sklave und Despot zugleich. Die Verzeichnisse der Regierungskandidaten für die Cortes werden den Gouverneurs der Provinzen aus Madrid zugesandt; diese schicken sie den Caciquen, und wehe demjenigen, welcher nicht seine Rolle bei der Wahlkomödie richtig spielt! Der Bauer wird sich hüten, nicht so zu wählen, wie der Cacique verlangt.

Der Cacique ernennt und entläßt die niederen Beamten. Nebst seinen Helfershelfern beutet er alles aus, was er kann. Bestechlichkeit steht in Spanien auf der Tagesordnung von oben bis unten. Besonders viele Bestechungen kommen bei den Rekrutenaushebungen vor. Trotz der in Spanien seit längerer Zeit bestehenden allgemeinen Wehrpflicht dient dort nur der Aermste. Am Vorabend des Ziehungstages wird bei dem Cacique eine Conferenz abgehalten, wo Alles schon vorher ausgemacht wird. Auf solche Weise kommen zum Militär nur Arme und Kranke.

Je mehr Grundstücke gepfändet und versteigert werden, desto vortheilhafter für den Cacique. Niemand außer ihm darf sie kaufen. Seine Aecker vergrößern sich, bis das ganze Dorf seines Besitzthums beraubt und ins Elend gestürzt, in volle Abhängigkeit vom Alkalden gerathen ist.

Der Cacique ist zugleich Wucherer. Wucherzinsen werden nicht bestraft. Vor der Aussaat kostet ein Hektoliter Getreide ebenso viel, als sechs Hektoliter nach der Ernte.

Wie lebt denn nun der Bauer? Ebenso wenig wie die Mehrzahl der städtischen Arbeiter sieht er jemals Fleisch auf seinem Tisch. Der Bauer ißt seine Gaspacio — Brod mit unreinem, übelriechendem Olivenöl (Accite), welches bei uns kein Hund fressen würde. Nur selten ein wenig Gemüse, wenn er noch ein Stückchen Boden hat, um es zu bauen, und es nicht verkaufen kann. Den Wein, den er baut, bekommt er niemals zu trinken. Er begnügt sich mit Aguardiente — Schnaps, und diesen Genuß leistet er sich nur einige Male im Jahre, trotzdem die große Hitze und der Solana (trockener Südwind aus Afrika) ihn nur zu oft durstig machen! Der Wein wird von dem Caciques oder seinen Hintermännern für Schulden, Zinsen, Steuern oder als Kaution für künftige Schulden weggenommen. Es ist daher kein Wunder, wenn der Weinbau der spanischen Bauern in raschem Rückgang begriffen ist. Er geht immer mehr in die Hände englischer Firmen über, die ihn im Großen betreiben.

Die Apathie der Bauern ist sehr groß. Almirall schreibt: „Außerhalb der zwei bis drei großen Städte Andalusiens würde man umsonst eine geistige Bewegung suchen. Hier herrscht die hoffnungsloseste Apathie. Leicht erregbar sind sie (die Bauern) nur durch den Fanatismus. Wenn der Ortsgeistliche von der Kanzel gegen die großen Städte und Gottlosigkeit donnert, ist der Bauer bereit, ohne Zögern zu den Waffen zu greifen, um gegen sie loszuziehen. Man sieht, daß in der Bevölkerung ein dumpfer Haß glimmt, der leicht auflodert. Ein großer Theil der Bevölkerung lebt wie die Troglodyten in Höhlen bei Flüssen.

Ein anderer Grund, den Ruin der Bauern zu fördern, war das Streben, für die kolossalen Güter der Großgrundbesitzer, welche bis jetzt fast unbebaut blieben, billige Arbeitskräfte zu schaffen. Die Regierung hat aber nicht ganz gut gerechnet. Die andalusischen Ausbeuter drückten bei der Bestechlichkeit der spanischen Richter und Beamten die beraubten Bauern gleich am Anfang so stark, daß diese nach allen Seiten auseinander liefen, indem sie es vorzogen, zu betteln. Der neugebackene Mittelstand, welcher den Boden der Bauern gekauft hatte, wurde der größte Feind der ländlichen Bevölkerung. Er wollte nicht selbst den Grund und Boden be-

---

1

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

I.

Der aristokratische Rennclub zu G. hatte für sein Frühlingsmeeting einen äußerst glücklichen Tag. Von wolkenlos blauem Himmel lachte die Sonne auf die festlich geschmückte Bahn herab, und die Tribünen waren von dem vornehmsten Publikum der kleinen Residenzstadt bis auf den letzten Platz gefüllt. An der Fußgängerbarrière drängten sich die Zuschauer zu Hunderten, jedes einzelne Rennen mit lauten Ausrufen der Theilnahme und Spannung begleitend, und den Sieger jedes Mal mit nicht endenwollendem Beifallsjubel begrüßend. In einer schön drapirten Loge aber, für die man ein besonderes Podium errichtet hatte, war gleich nach dem ersten Rennen des Programms der Landesfürst selbst mit seiner Gemahlin und einem kleinen Gefolge erschienen, um dem unter seinem Protectorat gebildeten Rennclub durch seine Anwesenheit eine besondere Auszeichnung zu Theil werden zu lassen.

Auf den Tribünen und unter dem sportkundigen Stammpublikum des Sattelplatzes hatte man den ersten Concurrenzen nur eine verhältnißmäßig geringe Theilnahme zugewendet. Es kamen nur geringwerthige Preise bei ihnen in Frage. Sie waren in durchaus zufriedenstellender Weise ohne jeden Unfall verlaufen und hatten in ihren Ergebnissen nichts Ueberraschendes gehabt. Jetzt aber ging plötzlich eine lebhafte Bewegung durch das distinguirte Publikum, und selbst der Fürst, der sich eifrig an seine Umgebung wandte, schien aus seiner bisher beobachteten kühlen Reserve heraustreten zu wollen. Am deutlichsten aber trat die Erregung auf dem Sattelplatze selbst zu Tage, wo sich eine stattliche Zahl von Rennpferden und von schlanken Reitergestalten in eleganten Jockey-Costümen zu sammeln begann.

Die bevorstehende Nummer bildete nämlich den Hauptpunct des Programms, den Gipfel des heutigen Meetings; es war ein Jagdrennen um den vom Fürsten gestifteten prächtigen Ehrenpreis, dem der Club selbst noch eine sehr ansehnliche Geldsumme hinzugefügt hatte. Der Sieger in diesem Rennen — in welchem natürlich nur Cavaliere im Sattel sitzen durften — mußte ohne Zweifel der Löwe des Tages werden, und da eine Anzahl der besten Pferde und der schneidigsten Reiter eingeschrieben waren, hielt man sich auf einen heißen Kampf und ein hoch interessantes Schauspiel gefaßt.

So getheilt auch unter den Fachkundigen die Meinungen über den wahrscheinlichen Ausgang des Rennens waren, so vereinigten sich doch die meisten Siegesprophezeiungen und die höchsten Wetten auf zwei Pferde, die schon bei früheren Gelegenheiten sehr bedeutende Proben ihres Könnens abgelegt hatten, und deren Eigenthümer und Reiter überdies im Rennclub um ihrer Kühnheit und Sicherheit willen ein ganz besonderes Ansehen genossen. Diese beiden Pferde waren der „Falke" des Herrn Heinrich von Schmichow und die „Sylphide" des Lieutenants Hans von Stedingen von den in der Nähe des Residenzstädtchens garnisonirenden Gardehusaren. Beide Herren waren active Mitglieder des Clubs, der natürlich, wie alle derartigen aristokratischen Vereinigungen, bei der Aufnahme mit peinlicher Sorgfalt zu Werke ging. Bei Hans von Stedingen, der aus alter Familie stammte und für einen tüchtigen Officier von glänzendsten Zukunftsaussichten galt, war selbstverständlich an irgend welche Schwierigkeiten nicht zu denken gewesen. In Bezug auf Herrn von Schmichow dagegen hatte man seiner Zeit einige ernste Bedenken nicht unterdrücken können, ehe sich die Mehrzahl der Mitglieder entschloß, ihm bei der Abstimmung die weiße Kugel zu geben. Auch er war Officier gewesen, und hatte es in der Armee eines Nachbarstaates bis zur Charge eines Hauptmannes gebracht. Welche Gründe ihn bewogen hatten, trotz seiner günstigen Vermögensverhältnisse und seiner ausgezeichneten Gesundheit und Rüstigkeit so vorzeitig um seinen Abschied nachzusuchen, war niemals mit voller Bestimmtheit zu ermitteln gewesen. Mit großer Hartnäckigkeit erhielt sich nur das Gerücht, daß sein Austritt aus dem Militärverbande ein nicht ganz freiwilliger gewesen sei; aber über die eigentliche Veranlassung dazu gingen die Meinungen sehr weit aus einander. Während die Einen behaupteten, daß ein außerdienstlicher Conflict mit einem Vorgesetzten, der einmal bei sehr unpassender Gelegenheit zu einem Zusammenstoß geführt habe, dabei im Spiele gewesen sei, munkelten Andere von gewissen Vorkommnissen, welche die Grenzen des für einen Ehrenmann Zulässigen schon so bedenklich gestreift hätten, daß man dem Herrn Hauptmann unter sehr handgreiflichen Anspielungen auf allerlei unangenehme Eventualitäten nahe gelegt hätte, sich rechtzeitig zurückzuziehen. Wie dem nun auch sein mochte, — man hatte ihm in G., wohin er sich zurückgezogen, nicht das Geringste Nachtheilige nachsagen können; und man fand schließlich, da man auf alle mit möglichster Discretion eingezogenen Erkundigungen nur ausweichende und zweideutige Antworten erhielt, keinen plausiblen Grund, ihm die Aufnahme in den Renn-Club zu verweigern, dem er sich bald als eines der eifrigsten Mitglieder widmete. Er hielt sich zwar keinen großen Rennstall, aber seine Pferde erfreuten sich überall, wo sie auf dem Tarif erschienen, von vornherein eines besondern Ansehens; und es war bekannt, daß er von einem glühenden Ehrgeiz beseelt war, stets unter den Siegern genannt zu werden. Auch heute würde man ihm ohne Weiteres die meisten Chancen zugesprochen haben, wenn sich nicht die „Sylphide" des Lieutenants von Stedingen schon beim Trainiren als ein Pferd erwiesen hätte, auf das man Recht sehr bedeutende Hoffnungen hegen durfte. So war man denn in erster Linie auf den Wettkampf dieser beiden Cavaliere gespannt, und daneben wurden noch gleichsam beiläufig die Chancen der übrigen Theilnehmer an dem Rennen erwogen.

Hans von Stedingen selbst stand in der Nähe des Wägehäuschens neben dem Pferde, welches sein Reitknecht noch am

arbeiten, sondern für diese unangenehme Arbeit Andere miethen. Diese „Andern", welche den Grund und Boden als ihr Eigenthum betrachten, das man ihnen geraubt, weigern sich, für die Räuber ihres Eigenthums zu arbeiten, und somit wurden die unbebauten Grundstücke in Andalusien immer zahlreicher und ausgedehnter. Diese Umstände fördern ihrerseits wieder das Elend und den Verfall.

Als eine Folge dieser schlechten Lage der Bevölkerung bildete sich in den Bezirken Xeres de la Frontera, Sevilla, Utrera, Librija der „Bund der schwarzen Hand" — mano negra. Nenirowitsch-Dantschenko nennt sie die andalusischen Sozialisten; sie sind aber mehr Anarchisten.

Eidgenossenschaft.

— Bundesnachfeier in Schwyz. Am 24. ds. fand in Schwyz eine Nachfeier statt, an welcher auch die Bundesräthe Schenk und Deucher theilnahmen. Bundesrath Schenk überreichte den Theilnehmern am Festspiel kostbare Geschenke. Die Waffen wurden der Japanesengesellschaft geschenkt.

Die Rechnung vom Bundesfest in Schwyz schließt mit 219,600 Fr. Mehrausgaben ab. Die Festspieleinnahme blieb um 74,000 Franken hinter dem Budget zurück. —

— Kardinal Mermillod. Kaspar Mermillod, der am 23. Februar in Rom verstorbene Kardinal, hat ein vielbewegtes Leben hinter sich. Er wurde geboren am 22. September 1824 zu Carouge (Genf), hat somit ein Alter von 67½ Jahren erreicht. Er studirte im Jesuitenkollegium zu Freiburg Theologie und wurde 1847 in Annecy zum Priester geweiht. Zum Vikar des Pfarrers von Genf ernannt, zeichnete er sich als vorzüglicher Kanzelredner aus. Indessen machte er sich damals bereits als thätiges Mitglied der ecclesia militans bekannt, indem er ein politisches Blatt „L'Observateur catholique" schrieb, das sehr viel Aufsehen erregte. Im Jahre 1864 folgte er seinem bisherigen Vorgesetzten als Pfarrer von Genf und wurde im gleichen Jahre zum Bischof in partibus von Hebron ernannt. Bischof Marilley in Freiburg delegirte ihm sodann auf höhere Weisung die volle bischöfliche Gewalt über Genf; der Genfer Staatsrath erklärte jedoch, daß er eine solche mit dem legalen Bestand der Diözesanverhältnisse im Widerspruche stehende Mission nicht anerkenne, und untersagte Mermillod die bischöflichen Funktionen. Als er den Gehorsam verweigerte, wurde er im Einverständniß mit dem Bundesrathe, der ein besonderes apostolisches Vikariat in Genf ebenfalls nicht dulden wollte, seines Amtes entsetzt (22. September 1870). Es kam zu aufregenden Konflikten, in deren Folge Mermillod im Oktober 1872 auch seiner Pfarrstelle verlustig ging. Als Antwort auf dieses Vorgehen des Staatsrathes von Genf ernannte ihn der Papst, mit Brevet vom 16. Januar 1873, zum apostolischen Vikar, worauf der Bundesrath ihn unterm 17. Februar 1873 aus dem Gebiet der schweizerischen Eidgenossenschaft verbannte.

So hat Mermillod seinen Namen mit der Geschichte des schweizerischen Kulturkampfes unzertrennbar verknüpft, als ein rocher de bronze und unerbittlicher, leidenschaftlicher Vertheidiger der Ansprüche der römischen Kurie.

Nach seiner Absetzung lebte Mermillod fünf Jahre in Frankreich, stets intime Fühlung mit dem Klerus der Schweiz behaltend.

Als sich die Wogen des Kulturkampfes geglättet hatten, wurde Mermillod nach dem Tode de Bischofs Cosandey am 15. März 1883 vom Papst zum Bischof von Freiburg-Lausanne ernannt, nachdem die Kurie auf die Errichtung eines apostolischen Vikariats in Genf verzichtet hatte. Der Bundesrath hob hierauf das Verbannungsdekret auf.

Am 23. Juni 1890 wurde Mermillod zum Kardinal ernannt, eine Würde, welche vor ihm nur ein Schweizer, Mathäus Schinner, bekleidet hatte. Der Bundesrath beglückwünschte ihn zu der Wahl und am 16. Juli machte der neue Kardinal seine Aufwartung im Bundesrathhause. Eine Zeit lang war stark davon die Rede, daß Mermillod als Nachfolger Leo XIII. in Aussicht genommen sei.

— Ultramontane Christenliebe. Unter dem Titel: „Allah ist groß und Dula sein Prophet" bringt der Surseer „Landbote" einen Leitartikel, der an Gemeinheit Alles übersteigt.

Wir betonen vorerst, daß der ganze Artikel von der Tendenz geleitet ist, die Person des Hrn. Dr. Dula sel. zu beschimpfen und dessen Wirksamkeit als Schulmann herabzuwürdigen. Diese Tendenz gipfelt dann in folgenden Sätzen: „Dula war ein vollendeter Prophet des Unglaubens, ein Läugner des Christenthums. Dieses zu zerstören und zwar schon in den Herzen der Jugend, das war das erste und einzige Verdienst seines Unterrichts." Ferner: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der ist ein Narr sein Leben lang. Das wurde schon in Rathhausen gesungen, wenn theilweise auch nur das Reußthal hinauf. So ging es wieder in Wettingen, wo das allgemein bekannte Thürlein im Garten Tag und Nacht offen stund und zum Ausschweifen nach allen Seiten fleißig benutzt worden durfte."

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 25. Februar.

Die Finanzdirektion hat in Ausführung eines großräthlichen Auftrages einen allgemeinen Bericht über die dermalige finanzielle Situation des Kantons, speziell in Hinsicht auf die noch hängenden Verfassungspostulate und die Beschaffung der zu ihrer Durchführung nöthigen Geldmittel bearbeitet und vorgelegt. Dieses Exposé wird vom Regierungsrath genehmigt und dem Großen Rath gedruckt zugestellt.

Der Regierungsrath erstattet dem Großen Rathe einläßlichen Bericht über die thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse bezüglich des Kostendefizites des gewesenen Verwalters der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.

Die Centralkommission der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft ladet im Einverständniß des schweiz. Departements des Innern die Kantone und Vertreter der lokalen Hülfskomite auf den 27. ds. zu einer Konferenz nach Zürich ein behufs der Feststellung der Vertheilung der eidgen. Gabensammlung für die Brandbeschädigten von Meiringen, Rebstein, Ladir und Sclamiott. An diese Konferenz wird aargauischerseits der Direktor des Innern, Hr. Reg.-Rath Conrad, delegirt.

Das schweizer. Landwirthschaftsdepartement theilt mit, daß es den neugegründeten Viehzuchtgenossenschaften Kaisten, Lenzburg, Menziken-Burg, Muri, Ob.-Entfelden, Ob.-Kulm, Reinach und Rued das Maximum des vom Bunde in Aussicht gestellten Gründungsbeitrages von je Fr. 300 zuerkannt habe.

Die Justizdirektion hat sich anläßlich eines Spezialfalles mit der Frage beschäftigt, wie bezüglich der Schuldbetreibungen gegen Gemeinden zu verfahren sei und dem Regierungsrath einen Vorschlag zu Ordnung des Verfahrens vorgelegt. Der Regierungsrath überweist indessen, ehe er eine Schlußnahme faßt, die Angelegenheit noch an die Direktion des Innern mit dem Auftrag, die Frage auch vom Standpunkt der Gemeindeverwaltung aus noch zu begutachten.

Die Polizeidirektion erhält die Ermächtigung, den Polizeiposten Gontenschwyl neuerdings wieder zu besetzen.

Aus der Untersuchungskommission für militärische Ausrüstungsgegenstände sind die Herren Major Hegnauer und Oberlieutenant W. Walther zurückgetreten. An deren Stelle werden gewählt als Mitglied Hr. Hauptmann Othmar Häuptli und als Ersatzmann Hr. Lieuten. Othmar Fricker, beide in Aarau.

Das schweiz. Eisenbahndepartement macht die Anzeige, daß es den Plan der Nordostbahndirektion für Erweiterung der Station Koblenz behufs Einführung der Linie Stein-Koblenz mit einigen Modifikationen genehmigt habe.

Nach den Vorschlägen der Militärdirektion werden die für die Ausrüstung der Rekruten benöthigten Lieferungen für Militärtücher an vier Firmen vergeben.

— Oeffentlich rechtliche Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung. Die Justizdirektion macht dem Großen Rath folgende Vorschläge:

Der Große Rath des Kantons Aargau, in Revision des Art. 13 e der Staatsverfassung vom 23. April 1885, beschließt:

Art. 13 e der Staatsverfassung soll lauten: — (Unter Vorbehalt der Bestimmungen der Bundesgesetzgebung sind vom Stimmrecht ausgeschlossen) —

e) Die Konkursiten und fruchtlos Gepfändeten nach den Vorschriften des Gesetzes.

Der Große Rath des Kantons Aargau, in Vollziehung von Art. 13 e der Staatsverfassung, beschließt:

§ 1. Von der Durchführung eines Konkurses hat der Konkursbeamte, und von der Durchführung einer fruchtlosen Pfändung der Betreibungsbeamte dem Bezirksgericht unter Beischluß der Akten Anzeige zu machen.

§ 2. Das Bezirksgericht wird auf dem Untersuchungswege die Ursachen des Konkurses oder der fruchtlosen Pfändung prüfen und eine Gerichtsverhandlung anordnen zur Einvernahme der Konkursiten oder fruchtlos Gepfändeten, worauf in erster Linie zu entscheiden ist, ob denselben ein Verschulden treffe oder nicht.

§ 3. Liegt nach dem Gerichtsentscheid kein Verschulden vor, so verliert der Konkursit oder der fruchtlos Gepfändete sein Stimmrecht nicht, soweit nicht die Vorschrifft des § 5 hienach zutrifft.

§ 4. Liegt aber nach dem Gerichtsentscheid ein Verschulden vor, so entzieht der Richter durch Urtheil je nach dem Grade des Verschuldens das Stimmrecht auf 1—6 Jahre.

§ 5. Ein Konkursit oder fruchtlos Gepfändeter kann bei Steuerbeschlüssen seiner Wohngemeinde und seiner Ortsbürgergemeinde nicht mitstimmen, sofern er selbst keine Steuern bezahlt

§ 6 Der Stimmrechtsentzug fällt dahin, wenn sich der fruchtlos Gepfändete über die Befriedigung der Gläubiger, welche die Pfändung veranlaßt haben, beim Gericht ausweist; sowie, wenn der durch Widerruf aufgehoben wird.

§ 7. Die Vorschriften des Gesetzes finden auch Anwendung auf die vor dem 1. Januar 1892 Vergeldstagten.

§ 8 Die Entscheide des Bezirksgerichts können an das Obergericht weiter gezogen werden.

§ 9. Die rechtskräftigen Gerichtsentscheide über Stimmrechtsentzug sind der Gemeindebehörde des Wohnorts und des Bürgerorts des Schuldners mitzutheilen.

§ 10. Dieses Gesetz tritt nach erfolgter Annahme durch das Volk in Kraft.

— Der Erziehungsrath hat ein neues Reglement über die Erwerbung der Wahlfähigkeit für Lehrstellen an aarg. Bezirksschulen ausgearbeitet. In demselben ist ein aarg. Primarlehrerpatent einem aargauischen Maturitätszeugnisse gleichgestellt, damit ist anerkannt, daß künftige Bezirkslehrer ebensowohl am Seminar wie an der Kantonsschule ihre Vorbildung sich verschaffen können.

— Gränichen. (Eingef.) Am Donnerstag wurde hier, unter den Trauertönen der Musik, zur Ruhe bestattet Hans Widmer, ein treuer, liebevoller Charakter, der während einem Vierteljahrhundert so viel zum Gelingen und Verschönern von festlichen Anlässen beigetragen hat, wie wenig andere. Widmer war früher Husarentrompeter und seit Beginn der sechziger Jahre Mitglied der hiesigen Musikgesellschaft und hat dabei, wie wenig andere, seinen Mann gestellt und mit seinem „Pumperton" manchen Kranz erwerben helfen. Anfangs Winter an unscheinbaren Leiden erkrankt, erlag er seinen Leiden letzten Dienstag, nicht ganz 52 Jahre alt. Er ruhe sanft! —

— Baden. Dienstag Abend wurde beim Eingang des neuen Kanals am linken Limmatufer die in Kleidungsstücke und Papier eingewickelte Leiche eines neugebornen Kindes (Mädchen) gefunden, die nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben konnte.

— Zeiningen. In der Nacht vom Montag wurde dem Zuchtstierhalter Brogli in hier ein Schwein im Stall niedergestochen und dann geraubt. Die Thäter hatten es auf ein fettes Schwein abgesehen, bei der Dunkelheit thaten sie jedoch den Mißgriff und tödteten das magere Schwein, den Zuchteber. Den Thätern soll man bereits auf der Spur sein.

Baselstadt.

— Ueber das gemeldete Unglück auf dem Rhein vernimmt man folgendes Nähere: Die vier Personen waren um 5 Uhr Abends in einem Weidling von der Rheingasse 45 aus rheinaufwärts bis zur „Rheinhalle" gefahren, woselbst sie einkehrten. Bei der Rückfahrt um halb 7 Uhr nahmen sie die Kellnerin Peyer mit, die eine Kommission in der Stadt besorgen wollte und den Wunsch geäußert hatte, auch einmal auf dem Rhein zu fahren. Die Fahrt ging am Anfang gut von Statten. Ein Augenzeuge, der zur kritischen Zeit (um 6¾ Uhr) die Wettsteinbrücke passirte, sah den Weidling und dessen Insassen dahertreiben und hörte die Letzteren singen. Plötzlich ertönte lautes Schreien, welches aber bald verstummte. Das Boot war an den linksufrigen Pfeiler angefahren und zerschellte; die Insassen versanken im Wasser. Das Alles ging so schnell vor sich, daß jede Hilfeleistung von vornherein ausgeschlossen war. Von den verunglückten Männern soll keiner des Fahrens kundig gewesen sein; das Unglück läßt sich hieraus leicht erklären. Um 6¾ Uhr herrschte schon große Dunkelheit, welchem Umstande wohl der unglückliche Ausgang der Fahrt zunächst zugeschrieben werden muß.

St. Gallen.

— Die im Hotel Stieger in St. Gallen versammelten Delegirten der Sektionen des Stickereiverbandes, sowie die Komites der Maschinenbesitzer- (Fabrikanten-), der Einzelsticker-, der Fabriksticker- und der Fergger-Vereinigung beschlossen einstimmig die Gründung einer allgemeinen Arbeitnehmer-Vereinigung als Kampfes-Organisation nach Oben.

— Die Gemeinde Tablat hat am Sonntag mit allen gegen fünf Stimmen die Einführung der unentgeltlichen Beerdigung beschlossen und zwar vom 1. Mai an.

Tessin.

— Alles, was beim Brande des Güterschuppens in Chiasso zu Grunde ging, war versichert und zwar bei verschiedenen Gesellschaften, so beim „Phönix", der „Helvetia". Die Kassen und Bücher konnten gerettet werden. Auch aus dem Postbureau konnte geschöpft werden. Unter demselben befand sich ein Petroleumlager und in dessen Nähe — ein Dynamitmagazin.

Ausland.

Deutschland.

— Die neueste Kaiserrede, welche nach Cäsarenwahnsinn schmeckt, macht in Deutschland einen peinlichen Eindruck. In Berlin schienen Arbeitslose dem Kaiser demonstriren zu wollen, wie nothwendig bald das „Aus-

---

Zügel hielt. Er war eine hohe und ritterliche Erscheinung, deren stattlicher Wuchs durch den kleidsamen Jockey-Anzug auf das Vortheilhafteste hervorgehoben wurde, und deren hübsche, offene Gesichtszüge unbedingt Jeden für sich einnehmen mußten. Seine Haltung und seine Bewegungen verriethen die vollendete Erziehung des geborenen Edelmannes, und seine wohlklingende Stimme hatte jetzt, während er mit dem Untergebenen sprach, nichts von jener näselnden Affectation und jenem widerwärtigen Schnarren, das eine Zeit lang bei einer gewissen Classe von Offizieren für ein unerläßliches Attribut der Vornehmheit galt.

wandern" wäre. Am 25. dies Mittags 1 Uhr marschirten gegen zweitausend Arbeitslose durch die Straße unter den Linden, die Arbeiter-Marseillaise singend; ehe dieselben das königliche Schloß erreichten, kam eine große Polizeimacht anmarschirt und zerstreute die Demonstranten. Es wurden über siebenzig Verhaftungen vorgenommen."

Das wäre ein Anfang von den kommenden Dingen!

Neueres und Telegramme.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Unter den Zeugen des Angeklagten figurirt auch Nationalrath Schmid von Uri, der Grütliredner. Dieser deponirte, er habe als Mitglied der eidg. Büdgetkommission eine Quittung von Künzli für 14,369 Fr. gesehen. Diese Quittung sei aber nicht so aufzufassen, als ob dies die Besoldung des Commissärs gewesen sei, es falle ihm überhaupt nicht ein, zu behaupten, Künzli habe 14,000 Fr. für sich bezogen. Schmid wird hierauf entlassen. Nat.-Rath Forrer von Winterthur erzählte den Hergang der Revolution. Künzli habe gesucht, einer Ovation auszuweichen. In Betreff Castioni's erklärt Forrer, dieser sei nicht der Leiter der Revolution, vielmehr sei er ein Blagueur gewesen. Er sei ihm wegen seiner Schönheit aufgefallen. Oberst Bühlmann gab Auskunft über die Vorfälle in Lugano vom 27. Oktober. Künzli habe das Vorgehen Bühlmanns gebilligt. Auch Major Andreae in Bern bezeugt, daß Künzli nichts versäumt habe, um Castioni's habhaft zu werden.

Das Zeugenverhör in Burgdorf wurde am 25. Febr. fortgesetzt mit Toricelli, Mitglied des Luganeser Stadtrathes am 11. Sept. Er erklärte, Respini hätte damals aus dem Stadtrathssaale gehen können, wenn er gewollt hätte. Es ergibt sich aus dessen Verhör und aus demjenigen Grieb's, daß Künzli völlig unparteiisch gehandelt hatte. Grieb hatte von sich aus z. B. eine aufreizende Proklamation des „Credento cattolico", eine Art „Freischütz" oder „Botschaft" oder „Vaterland", nicht an die Adressen abgeben lassen. Künzli telegraphirte ihm, diese Proklamation dürfe nicht aus dem „Credento" entfernt werden! Mehr kann doch ein Commissär zur Wahrung der Preßfreiheit nicht thun!

— Es ist ein ganz merkwürdiger Akt, der droben in Burgdorf aufgeführt wird. Auf der einen Seite sitzt ein politischer Zeitungsschreiber, von dem schon dutzendmal behauptet wurde, er besorge die Geschäfte der Ultramontanen und Konservativen, auf der andern der ehemalige Commissär im Tessin, der seine ganze, ihm von der Eidgenossenschaft aufgetragene Geschäftsführung da klein legen muß einem Menschen gegenüber, der ihn und diese Geschäftsführung und also die Bundesbehörden gröblich beschimpft hat. Mit Wohllust folgen die ultramontanen und konservativen Blätter den Verhören und benutzen jede Gelegenheit, Herrn Künzli eines anzuhängen, ihm, und den freisinnigen Prinzipien, die er vertritt. Da wird vor allem der „berühmte Händedruck" in ganz lächerlicher Weise aufgebauscht. Warum sagt denn Niemand, daß es nicht mindestens so ehrenhaft ist, einem Tessiner Revolutionär die Hand zum flüchtigen Gruße zu bieten, als einem Respini und Feigenwinter oder einem Dürrenmatt oder einem Nationalrath Schmid von Uri u. s. w.? Sind das nicht auch Menschen, wenn man schon mit ihrer politischen Gesinnung nicht einig gehen kann?

Luzern, 24. Febr. Der verstorbene Hotelier Hauser hat für gemeinnützige Zwecke 70,000 Fr. vermacht.

Bellinzona, 24 Febr. Der Wahlkampf für die Verfassungsrathswahlen wird immer lebhafter, bis dahin ohne ernste Zwischenfälle. Es regnet, wie gewohnt, Stimmrekurse, deren bis heute schon über hundert eingelangt sind.

Mendrisio, 25. Febr. Heute Morgen 10 Uhr sind große Bruchsteine vom Generosoberg gerutscht und haben zwanzig der berühmten Mendrisiokeller zerstört. Glücklicherweise ist kein Menschenopfer zu beklagen. Die Bevölkerung ist sehr erregt. Die Regierung hat einen besonderen Techniker nach Mendrisio geschickt. Man fürchtet, daß andere Erdrutschungen folgen werden.

Berlin, 25 Februar. Die Mehrzahl der hiesigen Morgenblätter druckt die gestrige Rede des Kaisers ohne Kommentar ab.

Die „Börsenzeitung" konstatirt, daß die bürgerlichen Parteien des Reiches nicht an den das Beste anstrebenden Gedanken des Herrschers, sondern an den jeweiligen Maßnahmen derer nörgelen, welche zur Zeit das Ohr des Landesfürsten haben. Wen der Kaiser meinte, als er vom Auswandern sprach, sei ja nicht zweifelhaft, trotzdem diese Aeußerung leicht zu Mißverständnissen führe, da gerade diejenigen, welche ihre Heimat zärtlich lieben, an einzelnen Regierungsmaßnahmen Kritik übten. Die „Nat.-Zeitung" bezeichnet den Auswanderungssatz als hervorragendsten der ganzen Rede. Aber in einem Lande mit öffentlichen Einrichtungen brauche Niemand auszuwandern, wenn er mit den Regierungsmaßregeln unzufrieden sei. Nach der preußischen Verfassung sei es das Recht aller Staatsangehörigen, durch die Wahlen, die Presse und Versammlungen auf diejenigen ganz öffentlichen Angelegenheiten hinzuwirken, welche sie für die richtigen halten.

Paris, 24. Febr. Man glaubt, das neue Ministerium würde sich morgen der Kammer vorstellen können. Es wird sich zusammensetzen aus Rouvier, Präsident, Freycinet, Constans, Ribot und den meisten übrigen austretenden Ministern.

Paris, 25. Febr. Bourgois wurde heute Nachmittag ins Elysée berufen. Man spricht von folgender Combination: Bourgeois Inneres, Brisson Justiz, Bureau oder Peytral Finanzen; Ribot und Freycinet würden auf ihren alten Posten bleiben. — Die demokratische Linke des Senats trat unter dem Vorsitz Ranc's zusammen und beschloß den Wunsch auszusprechen, daß die Krise im Sinne des Triumphes des Laiengeistes gegen die Uebergriffe des Klerikalismus gelöst werde.

Paris, 25. Febr. Soeben zirkulirt in den Couloirs der Kammer das Gerücht, die Kombination Bourgeois sei gescheitert, weil Ribot seinen Beitritt verweigert hat; Loubet sei in's Elysée berufen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Aarau. Sonntag den 28. Februar, Mittags 11 Uhr versammelt sich die christkatholische Kirchgemeinde in Aarau im Probenzimmer des Saalbaues. Zur Verhandlung kommen Jahresbericht und Rechnung pro 1891 und das Budget pro 1892, ferner die Verlegung einzelner Feiertage, das 25jährige Jubiläum des Bischofs Dr. E. Herzog, sowie Mittheilungen über den im nächsten September in Luzern stattfindenden internationalen Altkatholikenkongreß. Mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit der Traktanden, unter denen unter Anderem auch die Rechuung über den Altarbau und was damit zusammenhängt, figurirt, ist zu erwünschen, daß die Versammlung recht zahlreich besucht werde und die Kirchgenossen dadurch ihr Interesse an der Sache und der sehr verdankenswerthen und verdienstvollen Thätigkeit der Kirchenpflege zeigen.

— (Eingesandt.) Um allfl. Mißverständnissen vorzubeugen, erklärt der Orchesters-Verein, daß er weder mit dem „Morgenstreich" noch mit der avisirten Narrenzeitung in irgend welcher Beziehung steht.

Abonnements
auf die
Aargauer Nachrichten
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.
Erschienene Nro. werden nachgeliefert.

Glatte, farbige und schwarze Tücher
Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. 5481
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co. Zürich** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco.

Jllodin entfernt jeden üblen Geruch, ob von Tabak Speisen, schlechten Zähnen od. aus dem Magen eürrhrhend. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau. 160



Die Witterung,
wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris.
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc. (393)

Getreidebericht von Rorschach vom 25. Februar. Ausstich. Theißweizen Fr. 29.50—00.00. Prima Ungarweizen 28.50.—00.00. Rumänischer 27.00—28.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 18.50—20.00. Alles per Mztr. Tenzenz: Weizen, Haier, Mais unverändert bei schwachem Verkehr. Lagerbestand 48,324 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 47 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 112 Rp.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 22. Febr.
Flauheit im Fruchtgeschäft behielt auch in letzter Woche wieder die Oberhand und trotzdem das Ausland etwas höhere Preise erzielte, blieben auf heutigem Markte die Notirungen die gleichen wie vor 8 Tagen.

Wir notiren: per Hektoliter

Ausst.-Ung.-W.	Fr. 27 —29½		Gerste	Fr. 21½—23
Prima	„ 26½—28		Hafer	„ 19½—19½
Guter Waizen	„ 24 —25		Roggen	„ 17½—19
Gering. Sorten	„ 22½—23½		Mais	„ 17½—18½
Russ. Weizen	„ 28¼—29½			

Lagereingang in voriger Woche 9,820
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,420
Gegenwärtiger Lagerbestand 143,850

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz. auf Meeresniveau	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Cubikcentimeter pro qm. Niederschlag	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+ 9,5	726,5	763,4	NE.	64	bewölkt
25.	Abends 9 „	+ 5,9	726,3	763,1	NE.	85	dunstig
26.	Morg. 7 „	+ 3,1	727,9	764.8	SW.	100	Neblig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,0 °C. Maximum + 10,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. Februar. Leicht bewölkt bis hell, anhaltend mild.

Influenza.
Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Vorstellung
des
Bürgerturnvereins Aarau
unter gütiger Mitwirkung
der titl. Stadtmusik.
Samstag den 27. Februar **im Festsaale.**

PROGRAMM:
1. Vortrag der Stadtmusik.
2. Stabübungen mit Musikbegleitung.
3. Riegen und Kürturnen am Baaren.
4. Vortrag der titl. Stadtmusik.
5. Keulenübungen mit Musikbegleitung.
6. Kürturnen am Reck.
7. Pferdepyramiden.
8. Plastische Tableaux.

Die Vorstellung findet **ohne** Consumation im grossen Saale statt, nachher Consumation im kleinen Saal.
Nach der Vorstellung Ball.
(Abtheilung der Badener Curcapelle.)
Preise der Plätze: Saal 1 Fr.; Gallerie 50 Cts.
Schülerbillets 50 Cts.

Der ächte
EISENCOGNAC GOLLIEZ
seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:
Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung
Schutzmarke.

Schutzmarke.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.
An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 9 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots: in allen Apotheken.*

Salmiakfilberschmierseife
in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe für Aarburg.

B. T. V.
7½ Uhr Barren und Pyramiden in der Turnhalle, nachher **Hauptprobe** im Saalbau.

C. V. Gemischter Chor.
(Herren d. Männerchors inbegriffen.)
8 Uhr Probe.
Jahreszeiten.
Hauptprobe des Turnvereins nöthigt uns, die Probe präzis 8 Uhr zu beginnen.

Historische Gesellschaft des Kts. Aargau.
Die Jahresschrift pro 1891 (Argovia XXII. Band) gelangt Anfangs nächster Woche zur Versendung, zugleich findet Einzug des Jahresbeitrages pro 1891 statt.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein Aarau.
Versammlung
Freitag den 26. Februar 1892,
Abends 8 Uhr in der „Krone."
Vortrag
des Hrn. Betr. Oberlt. Schenker
„Erkennen & erste Behandlung von Pferdekrankheiten im Militärdienst."
Um möglichst zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Frauen-Verein Aarau.
Die verehrten Mitglieder werden auf den heute Abend 8 Uhr im Saale zum Wilden Mann dahier stattfinden Vortrag des Hrn. O. Wyser über **Einführung v. obligatorischen Haushaltungsschulen** aufmerksam gemacht u der Besuch warm empfohlen vom **Vorstand.**

Anzeige für Damen!
Unterzeichnete empfiehlt sich als
Coiffeuse
für Ball u. Privat-Soiréen
ebenfalls für geeignete
Kopfwaschungen.
Bestellungen für Auswärts oder zu Hause werden bestens besorgt
Lina Burkhardt, Coiffeuse, Laurenzenthorgasse, Aarau.

Prima Kalbfleisch
junges Schaffleisch
bei 910
A. Gamper, Metzger.

Spanische
Blut-Orangen
empfiehlt 906
E. Guggisberg, Conditor.

Wer noch
Kartoffeln
gute Qualität zu kaufen wünscht, hat sich mit Angabe des Quantums **bis 6. März** nächsthin schriftlich oder mündlich zu wenden an 903
R. Kyburz-Dambach, Erlinsbach.

Auf **Sonntag** empfehle bestens:
Berliner-Pfannkuchen
Ziger-Krapfen
Eier-Küchli.
E. Guggisberg, Conditor.

Ia. Kalbfleisch,
Ia. Rindfleisch,
Ia. Schweinefleisch,
dürren mag. Speck,
„ Rippli,
„ Lümmeli,
„ Schüfeli,
täglich frische **Wurstwaaren** empfiehlt bestens 911
J. Mattenberger, Metzger.

Zu vermiethen auf 1. Mai.
Ein **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammer und Holzhaus, in Nr. 858 auf dem Rain.

Versammlung
der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau
Freitag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr
im Hotel Wildenmann in Aarau.
Tractanden:
1. **Ueber Einführung von obligatorischen Haushaltungsschulen.** Referent: Hr. **O. Wyser** in Schönenwerd.
2. Rechnungspassation der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau pro 1891.
3. Rechnungspassation der Taubstummenanstalt Aarau pro 1891.
4. Wahl der Direktion der Taubstummenanstalt Aarau.
5. Budget pro 1892.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu dieser Versammlung heißen wir Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft herzlich willkommen.
Mit Rücksicht auf das erste Tractandum würde es uns freuen, wenn überhaupt Alle, — Damen und Herren — denen die bessere Ausbildung unserer weiblichen Jugend am Herzen gelegen ist, an unserer Versammlung theilnehmen würden.
Der Vorstand.

Einladung
an
unsere ref. Kirchgenossen, an die hiesigen tit. Gesangvereine & sonstigen Freunde eines erhebenden Kirchengesangs.

Wie Ihnen bekannt, ist mit der Einweihung unserer restaurirten Stadtkirche auch das neue **schweizerische Kirchengesangbuch** zum Gebrauch bei unsern Gottesdiensten eingeführt worden.
Soll dasselbe aber seinen Zweck erfüllen und mit seinen erhebenden Melodien sich in Herz und Gotteshaus segensvoll einleben, so ist es sehr nothwendig, daß gesungen werde.
Es ist viel beklagte Thatsache, daß unser gottesdienstliche Gemeindegesang lange nicht **so** ist, wie er sein **sollte** und — angesichts des regen gesanglichen Lebens unserer Stadt — auch sein **könnte.** Er steht in keinem Verhältnisse weder zu der schmucken, weihevollen Andachtsstätte noch zu den herlichen Klängen des neuen Orgelwerkes; er liegt weit zurück hinter der packenden Kraft und Frische, der erhebenden Tonfülle und Vollständigkeit, wie solche anderwärts zur Ehre der betreffenden Gemeinden wahrgenommen werden können.
Veranlaßt durch diesen Uebelstand und ermuntert durch mannigfache Kundgebungen aus der Gemeinde, gedenken wir **zur Hebung des unzureichenden Gesangs** beim öffentlichen Gottesdienste geeignete Schritte zu thun. Es fand zu diesem Zwecke zwischen Mitgliedern der Kirchenpflege und verschiedenen Vertretern und Freunden der hiesigen gesanglichen Bestrebungen eine einläßliche Berathung statt, welche zu folgenden einstimmigen **Schlußnahmen** führte:
1. In der Voraussicht, daß auf die h. kirchlichen Festtage der eine oder andere Verein sich gerne mit einem Chorgesang zur Verfügung stellt, wird vorderhand von der Gründung eines besonderen ref. Kirchengesangvereins abgesehen.
2. **Jeweilen Samstag Abend 8 Uhr** sollen in der **Stadtkirche** und unter Leitung unseres Organisten, Herr **Burgmeier, öffentliche und ganz freie Gesangsübungen** stattfinden, zu welchen ohne Unterschied und Auswahl alle Kirchgenossen, wer nur irgend einer Singstimme sich erfreut und wem nur irgend eine Kräftigung unseres Kirchengesangs am Herzen liegt, insbesondere als unentbehrliche Stützen auch **die Mitglieder der städtischen Gesangvereine,** dringend eingeladen werden.

Eine **erste Uebung** soll nächsten **Samstag den 27. Februar von 8—½9 Uhr** stattfinden. Der zahlreiche Besuch dieser wie der weitern Uebungen sei daher angelegentlichst empfohlen.
Aarau, den 23. Februar 1892.
Die reformirte Kirchenpflege.

Schönschreiben und Buchhaltung.
Anmeldungen und nähere Auskunft über demnächst in Aarau zu eröffnende Kurse: **künftigen Samstag den 27. Februar 1892, Vormittags 9—12 Uhr im Gasthof zum Rößli in Aarau.**
Gediegenster Unterricht, billige Preise.
J. C. Kradolfer,
Kalligraph u. diplom. Handelslehrer aus Zürich.

Konkursrichterliche Steigerung.
Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz zu Ober-Entfelden werden **Freitags den 4. März nächsthin von Nachmittags 2 Uhr** an bei der Wohnung des Gemeinschuldners gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1. **Drei Kühe.**
2. **Ca. 16 Klafter Heu und Emd und das vorhandene Stroh und die Korngarben.**
3. **Zwei Schweine.**

Aarau, 23. Hornung 1892.
902 **Konkursamt Aarau.**

Einladung zur General-Versammlung
der
Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.
Die Aktionäre werden hiemit auf
Sonntag den 28. Febr. 1892, Nachm. 2 Uhr
in das Verwaltungsgebäude der Kasse zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Traktanden:
1. Passation der Jahresrechnung pro 1891.
2. Anträge über Gewinnvertheilung
3. Feststellung, dass die neuen Aktien vollständig gezeichnet und auf jede 50 % einbezahlt sind (Art. 618 Obl. R.).
4. Wahl zweier Mitglieder der Rechnungskommission.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1891, sowie der Bericht der Rechnungskommission sind im Geschäftslokal der Kasse zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.
Lenzburg, den 13. Februar 1892.
Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
F. Villiger.

Orchester-Verein Aarau.
Grosses humor. Carnevals-Concert
Sonntag den 28. Februar 1892
im Saalbau.
Direktion: **F. Thom.**
Programm aufgelegt.
Beginn Abends 8 Uhr Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.
Entrée: Saal Fr. 1. 50 Galerie Fr. 1.
Tanzkarte Fr. 1 an der Kasse zu beziehen.
Die Passivmitglied-Billets sind für dieses Fassnacht-Concert nicht gültig, dagegen haben die verehrl. Passivmitglieder keine Tanzkarten zu lösen.
Ballmusik: Orchester-Abtheilung.

Stadtmusik Aarau.
(Direktion: Hr. **Jos. Burgmeier.**)
Konzert
Sonntag den 28. Februar 1892
im Saale zur „Krone" in Aarburg.
Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang punkt 4 Uhr.
Eintritt 50 Cts. — Programme an der Kasse.

Theater
im Saale zum Engel in Ober-Entfelden
Sonntag den 28. Februar 1892
gegeben vom
Dramatischen Club Ober-Entfelden
Der Tatzelwurm
oder: **Das Glöckl' vom Birkenstein.**
Volksstück mit Gesang u. Tanz in fünf Aufzügen von Hermann Schmid. Musik von G. Krempelsetzer.
Ort der Handlung: Tal- und bei Geudau im bairischen Oberland.
Zeit: Vor 1833.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 70 Cts.
Kassa-Eröffnung 2 Uhr. — Anfang halb 3 Uhr.
Nach Schluß der Vorstellung gemüthliche Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der dramatische Club.

Baumwollspinnerei Emmenhof.
Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
welche **Donnerstag den 3. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im **Gasthof zur Krone** in **Solothurn** stattfinden wird, eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage pro 1891 und Berichterstattung des Geranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfaßung darüber.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Titl. Aktionären vom 18. Februar bis 2. März a. c. in unserm Bureau auf.
Derendingen, 16. Februar 1892.
Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
(M. 5908 Z) **W. Bigler,** Nationalrath.

Sämmtliche neuen
Damenkleiderstoffe
für Frühjahr und Sommer
sind eingetroffen
und bietet unser Lager eine äußerst reiche Auswahl der letzten Nouvautés in französischen, deutschen und englischen Fabrikaten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Holzverkauf.
Die Forstkommission von **Schönenwerd** verkauft aus dem Waldbezirke „Lehen"
18 Eichenstämme mit 13,79 m³ Inhalt.



Allfällige Angebote sind bis **6. März** schriftlich und verschloßen Hrn. Alex. Waldenweg, Forstpräsident, einzureichen. (Rindenabzug 3 cm. Abfuhr günstig).
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. Chr. Mösch, Bannwart.
Schönenwerd, den 24. Februar 1892.
904 **Die Forstkommission.**

Aarau, Samstag 27. Februar 1892. № 49. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Während Frankreich seit einer Woche sich in dem Geduldspiel übt, ein neues Ministerium auftreten zu sehen, will es dem Präsidenten der Republik nicht gelingen, ein solches herzuzaubern. Nun, es wird eines kommen; die Republik hat schon manches Ministerium gesehen und wird noch manches sehen, man hat ihr oft deßhalb das Leben abgesprochen und sie lebt immer noch, und kein Franzose, wenn er den Ministerien das Leben noch so sauer macht, gedenkt der Regierung wegen auszuwandern.

Die Entdeckung, daß alle die, welche mit einer bestehenden Regierung mehr oder weniger unzufrieden sind, den Staub von den Pantoffeln schütteln sollten, hat der deutsche Kaiser gemacht. Der junge Mann ist ein Original, ein recht sonderbares zwar. Von Zeit zu Zeit hält er über die Köpfe seiner Minister weg eine Rede zum Fenster hinaus, der meist zuerst eine arge Verblüffung und sodann eine recht gesalzene Kritik folgt, die gerade das vernichtet, wornach der junge Monarch vor Allem und allein zu trachten scheint: den Respekt vor seinen Fähigkeiten und Regierungstalenten. So hielt er kürzlich an die Vertreter der Provinz Brandenburg eine Tischrede, in welcher er sich u. a. so vernehmen ließ:

„Es ist mir in meiner schweren Arbeit doppelt angenehm und auch zu gleicher Zeit anregend, wenn in so warmer Weise meine Bestrebungen für das Wohl meines Volkes dankbare Anerkennung finden. Es ist ja leider jetzt Sitte geworden, an Allem, was Seitens der Regierung geschieht, herumzunörgeln und herumzumäkeln. Unter den nichtigsten Gründen wird den Leuten ihre Ruhe gestört und ihre Freude am Dasein und am Leben und Gedeihen unseres gesammten großen deutschen Vaterlandes vergällt. Aus diesem Nörgeln und dieser Verhetzung entsteht schließlich der Gedanke bei manchen Leuten, als sei unser Land das unglücklichste und schlechtest regierte in der Welt, und es sei eine Qual, in demselben zu leben. Daß dem nicht so ist, wissen wir Alle selbstverständlich besser. Doch wäre es dann nicht besser, daß die Mißvergnügten und Nörgler lieber den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schüttelten und sich unsern elenden und jammervollen Zuständen auf das Schleunigste entzögen? Ihnen wäre ja dann geholfen und uns thäten sie einen großen Gefallen damit. Wir leben in einem Uebergangszustande. Deutschland wächst allmälig aus den Kinderschuhen heraus, um in das Jünglingsalter einzutreten; da wäre es wohl an der Zeit, daß wir uns von unsern Kinderkrankheiten freimachten.

Wir gehen durch bewegte und anregende Tage hindurch, in denen das Urtheil der großen Menge der Menschen der Objektivität leider zu sehr entbehrt. Ihnen werden ruhigere Tage folgen, insofern unser Volk sich ernstlich zusammennimmt, in sich geht und so unbeirrt von fremden Stimmen auf Gott baut und die ehrliche fürsorgende Arbeit seines angestammten Herrschers."

Dazu kommt das Gefühl der Verantwortung unserm obersten Herrn — dort oben gegenüber und meine felsenfeste Ueberzeugung, daß unser alter Alliirter (Gott) von Roßbach und Dennewitz mich dabei nicht im Stiche lassen wird. Er hat sich solche unendliche Mühe mit unserer alten Mark und unserem Hause gegeben, daß wir nicht annehmen können, daß er dies für nichts gethan hat. Nein, im Gegentheil, Brandenburger, zu Großem sind wir noch bestimmt und herrlichen Tagen führe ich Euch noch entgegen. Lassen Sie sich nur durch keine Nörgeleien und durch mißvergnügliches Parteigerede Ihren Blick in die Zukunft verdunkeln oder Ihre Freude an der Mitarbeit verkürzen.

Mit Schlagwörtern allein ist es nicht gethan und den ewigen mißvergnüglichen Anspielungen über den neuen Kurs und seine Männer erwidere ich ruhig und bestimmt: „Mein Kurs ist der richtige und er wird weiter gesteuert".

Die deutschen Zeitungen halten nun gar nicht mehr zurück mit ihrer Kritik der kaiserlichen Rede; die einen sprechen sich feiner, die andern schärfer über deren Hauptgedanken aus und deren Unsinn. Die meisten erinnern den Kaiser, das deutsche Reich könne kein absolut regierter Staat sein, der nur von einem geleitet werden könne. Wenn alle Unzufriedenen auswandern gewollt hätten, seit der Regierung Ihrer Majestät, müßte Deutschland heute halb entvölkert, eine leere Wüste sein. Sehr vorsichtig, aber auch mit sehr durchsichtigem Hohne schreibt die „Frankf. Ztg.":

„Wir haben es da, so will uns scheinen, mit einem Rückfall in die Kinderkrankheiten der politischen Entwicklung zu thun, dem auch Staaten, die bereits aus den Kinderschuhen heraus sind oder heraus zu sein glauben, ausgesetzt sind. Solche Rückfälle sind oft gefährlicher, als die ursprüngliche Krankheit war, weil sie, während diese als naturgemäß den Organismus stärkt, vielfach zerrüttend auf ihn wirken. Es ist etwas ganz Anderes, wenn ein Kind und wenn ein Erwachsener strauchelt und fällt; wo jenes mit einer schlimmen Beule davon kommt, erleidet dieser einen schlimmen Bruch. Das deutsche Reich und Preußen sind Verfassungsstaaten, die auf dem konstitutionellen Prinzip ruhen, ihre natürliche und gedeihliche Entwicklung kann nur in der Festigung jenes Prinzips liegen, was störend dazwischen tritt, gehe es von Oben oder von Unten aus, muß die Entwicklung gefährden."

Es fehlt nur noch, daß dem Fürsten nebst der „Kinderkrankheit" nicht auch das „Riesen-Spielzeug" in Erinnerung gerufen wurde.

Der frömmelnde Ton, den der junge Monarch anzuschlagen beliebt, ist eigentlich ebenso drollig, wie das Bismarck'sche: „Wir Deutschen fürchten Niemand, als Gott." Wie wenn der liebe Herrgott ein ganz besonderes Wohlgefallen an den Schlachten des alten Fritz gehabt hätte, der seine langbeinigen Preußen an die Kanonen trieb mit dem Rufe: Wollt ihr Kerle denn ewig leben? und der sich mit seinem geistesverwandten Voltär bekanntlich einen Pfifferling um das kümmerte, was dem jetzigen jungen Monarchen von Hofpredigern eingeimpft wurde.

Dieser Ton und das Auswanderungsbureau des Kaisers mundet auch augenscheinlich den Berlinern nicht; denn Tags darauf zogen hier zu Hunderten arbeitslose Männer wiederholt durch die Straßen, schrieen nach Arbeit und Brod und — plünderten die Eß- und Verkaufsmagazine. Das ist die Kehrseite.

Eidgenossenschaft.

— Uebereinstimmend mit unserer Auffassung schreibt das „Oberaargauer Tagblatt" in Langenthal über den Dürrenmatthandel:

„Von sich aus, ohne vorherige Parteibesprechung hat gewiß Dürrenmatt den Angriff auf Hrn. Künzli nicht unternommen. Aber er war eben das rücksichtsloseste Werkzeug der Ultramontanen und machte sich vielleicht eine Ehre daraus, sich für dieselben gewissermaßen zu opfern. Es war nicht persönlicher Haß gegen Hrn. Künzli, was Dürrenmatt veranlaßte, gegen letztern das bekannte schwer verletzende Gedicht zu verfassen und in seinem Blatte zu veröffentlichen; es war vielmehr ein offenbar verabredetes Parteimanöver und wenn Hr. Künzli sich jetzt auch bloß an Dürrenmatt halten muß, weil dieser der Angreifer ist, so steht in Wirklichkeit hinter Dürrenmatt die ultramontane Partei, die diesen vorgeschoben hat, um dem ehemaligen Kommissär die Freude an seinen Erfolgen zu vergällen.

— Der Löwe der Loyalität. Eine sehr bedeutsame Zeugen Aussage machte Herr Offenhäuser

---

2

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Er wollte sich eben bereit machen, in den Sattel zu steigen, als er eine leichte Berührung an seiner Schulter fühlte und beim Umwenden des Herrn von Schmichow ansichtig wurde, der — ebenfalls im Jockanzuge — herangetreten war und die „Stylphide" noch einmal mit der Miene eines Kenners musterte.

Man konnte sich nicht leicht einen ausgeprägteren Gegensatz denken, als den zwischen diesen beiden männlichen Gestalten. Während Stedingen wohl die Mehrzahl der gewöhnlichen Durchschnittsmenschen um eines Hauptes Länge überragte, war Schmichow von kleiner und hagerer Figur, und während in des Lieutenants Antlitz Gutmüthigkeit, Frische und Treuherzigkeit die hervorstechenden Züge waren, zeichnete sich das magere sonnengebräunte Gesicht des Anderen fast durch die entgegengesetzten Eigenschaften aus. Der verkniffene Zug um den Mundwinkel, der am Schärfsten hervortrat, wenn er die schmalen Lippen zu einem eigenthümlichen, halb spöttischen und halb bösartigen Lächeln verzog, vor Allem aber der unstete lauernde Blick seiner tiefliegenden, von buschigen, schwarzen Brauen beschatteten Augen, gaben ihm etwas Verstocktes und Wahrhaftiges, das Jedem, der zum ersten Mal mit ihm zusammentraf, ein Gefühl des Unbehagens zu verursachen pflegte. Stedingen, der durch seine dienstlichen Verpflichtungen ohnedies verhindert war, den Club öfter zu besuchen, und den nur das Interesse am Rennsport, nicht aber der Wunsch nach anderweitigen Zerstreuungen zur Bewerbung um die Mitgliedschaft veranlaßt hatte, war bisher niemals in eine nähere Berührung mit Herrn Schmichow getreten. Die beiden Cavaliere hatten sich bei ihren zufälligen Bewegungen höflich gegrüßt und wohl auch hier und da einige gleichgültige Worte mit einander gewechselt; aber zu irgend welcher Annäherung war es niemals zwischen ihnen gekommen. Hans von Stedingen war darum einigermaßen erstaunt, als ihm Schmichow jetzt mit solcher Vertraulichkeit die Hand auf die Schulter legte, und ihm leise, damit es der Reitknecht nicht verstehen könne, in französischer Sprache zuflüsterte:

„Auf ein Wort, Stedingen, ehe wir reiten!"

Mit einer beinahe verdrießlichen Regung leistete der junge Officier, der in eigenthümlicher Form ausgesprochenen Aufforderung Folge und trat Schmichow zur Seite. Der Kleine zog ihn so weit zurück, daß sie von Keinem der auf dem Sattelplatz Umherstehenden belauscht werden konnten, und sagte dann ohne eine weitere Einleitung mit seiner harten, schneidend kalten Stimme:

„Sie haben gestern Abend im Club Unglück gehabt, Lieutenant, — ich habe Sie beobachtet; es war eine ganz hübsche Summe, die Sie da verloren haben."

Stedingen sah ihn verwundert an, und für einen Moment glitt eine Wolke des Mißmuths über seine Stirn.

„Mir geschah mit diesem Verluste nur, was ich verdiente," sagte er mit kühler Höflichkeit; „ich betrachte ihn als eine gerechte Strafe für den Verstoß, den ich gegen meine eigenen Grundsätze beging. Ich pflege sonst nicht zu spielen und lehnte nur aus Höflichkeit die gestrige Einladung nicht ab."

„Gleichviel!" sagte der Andere mit einem kurzen, häßlichen Lachen. „Ihr schönes Geld wird Ihnen darum nicht weniger leid thun, und Sie müßten sehr verschieden von andern Menschenkindern geartet sein, wenn Sie nicht mit Vergnügen die Gelegenheit ergriffen, es auf eine möglichst bequeme Art zurück zu gewinnen."

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Schmichow!"

„Ohne Umstände also! — Sie hoffen, das Rennen zu gewinnen?"

„Allerdings! Ich würde nicht mitreiten, wenn ich nicht darauf rechnete!"

„Natürlich, wie wir Alle! Aber glauben Sie denn wirklich, daß Ihre „Sylphide" es mit meinem „Falken" aufnehmen kann?"

„Ich schätze die ausgezeichneten Eigenschaften Ihres Pferdes, Herr von Schmichow; aber es ist müßig, jetzt, wo uns nur noch wenige Minuten von der Entscheidung trennen, über die Chancen discutiren zu wollen."

„Hum! Das käme darauf an! Ich begreife, daß Sie starke Hoffnungen auf dieses Rennen setzen — nicht so sehr um des Ehrenpreises willen, denn das Ding ist für Sie doch wohl kaum mehr als ein Spielzeug, sondern wegen des Geldes, daß Ihnen nach Ihrem gestrigen Verlust doppelt zu Statten kommen muß —"

„Herr von Schmichow," fiel ihm der Lieutenant mit mühsam unterdrückter Entrüstung in's Wort, „ich muß doch bitten —"

„Wozu die Vorstellung, mein Lieber!" fuhr indessen der Andere unbeirrt fort. „Wir sind ja unter uns, und ich erinnere mich meiner eigenen Lieutenantsjahre noch viel zu gut, als daß es mir sonderlich schwer fallen könnte in Ihrer Seele zu lesen! Ich will Ihnen nun im Vertrauen auf Ihre Discretion in aller Freundschaft einen Vorschlag machen, bei dem wir vielleicht Beide unsere Rechnung finden! — Es ist möglich, daß Sie das Rennen gewinnen; denn im Ernst können doch neben all diesen Kleppern da nur Ihre Stute und mein Fuchshengst in Betracht kommen; aber der Sieg ist Ihnen doch nichts weniger als gewiß. — Abgesehen davon, daß ich das Pferd für das überlegenere halte, giebt es bei einem Jagdrennen tausend fatale Möglichkeiten, die sich jeder vorheriger Berechnung entziehen. Darum schlage ich Ihnen vor: Lassen Sie uns halbpart machen! Ich gehe als Erster durch's Zie

von Zofingen, früher in Luino wohnhaft. Er deponirte, daß Respini an einem Schützenfest in Tessereta vor dem Putsch gerufen habe: Se non andra coi voti, andra coi vetterli, zu deutsch: Wenn's mit den Stimmzeddeln nicht gehen wird, so wird's mit dem Vetterli gehen, (nämlich gegen die Tessiner Liberalen.

— Der Schießplan für das eidgenössische Schützenfest in Glarus enthält mehrfache Aenderungen gegenüber frühern Plänen, die nicht unwesentliche Verbesserungen bedeuten.

Das Schießen wird abgehalten im Betrage von einer halben Million Franken, wie die nachstehende Zusammenstellung zeigt:

Vaterland „Glück"	Fr.	60,000
Vaterland „Kunst"	„	60,000
Militärstich	„	42,000
Sektionsstich	„	15,000
Stichprämien	„	30,000
Nummernvergütung	„	200,000
Becherprämien	„	650
Mouchenprämien	„	10,000
Serienprämien	„	10,000
Tagesprämien	„	1,650
Wochenprämien	„	2,700
Scheibe „Linth"	„	30,000
Revolverschießen	„	38,000
Total	Fr.	500,000

Im Kehr gilt der angeschossene Karton, beziehungsweise Kreis als getroffen, ebenso im Kehrschießen der touchirte Kreis als Kehrnummer. Es werden drei Hauptstichscheiben aufgestellt, nämlich: Vaterland „Glück", Vaterland „Kunst" und Militärstich. Der Doppel auf die beiden ersten Stichscheiben beträgt wie üblich 25 Fr. und es muß mit demselben eine Bankettkarte gelöst werden. Der Doppel für die Militärscheibe, der natürlich separat gelöst werden kann, ist 5 Fr.

— Der Rücktritt Martis von der Direktion der Jura-Simplonbahn soll beschlossene Sache sein.

Mit dem Rücktritt Marti's, der nun als bestimmt bezeichnet wird, wird auch derjenige von Jolissaint und Dumur erfolgen. Mit Marti fällt nächst Welti die Hauptstütze der Verstaatlichungsidee und diese wird für lange Jahre vollständig begraben sein. Es triumphirt das Kantonesenthum der Welschen, besser, das private Großkapital.

Alle diejenigen, welche seiner Zeit gegen die Verstaatlichung der Centralbahn waren, vorab die Sozialdemokraten, können nun sehen, daß sie düpirt sind und nur die Geschäfte der Aktienmänner und der Föderalisten besorgen halten.

Kantonales.

Aargau.

— # Die Versammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau im „Wilden Mann" von gestern Abend war zahlreich, namentlich von der verehrten Damenwelt, besucht. Letzteres bewirkte unzweifelhaft der angekündigte Vortrag von Herrn O. Wyser von Schönenwerd über „Einführung von obligatorischen Haushaltungsschulen". Raummangels wegen können wir dieses hochwichtige Thema nicht so verfolgen, wie dasselbe es würdig wäre.

Herr Präsident Dr. Schenker gedenkt einleitend mit warmen Worten des gestern verstorbenen Vorstandsmitgliedes Frey-Rohner. Die Versammlung ehrt sein Andenken durch Aufstehen.

Hierauf wird Herrn Wyser das Wort ertheilt.

Herr Wyser legte in einläßlichem Referate klar, daß die vielfach sich findenden ärmlichen und Mißverhältnisse größtentheils in mangelhafter Ausbildung der Hausfrau ihren Grund haben. Denn wo das familiäre Wohlhaben schwindet, gedeiht auch der Staat nicht. Hr. Referent hat namentlich die verdienende und Fabrikbevölkerung im Auge. Kaum ist das Mädchen 14 Jahre alt, tritt es als erwerbende Person in eine Fabrik, heirathet bald, versteht nichts von der Führung einer Haushaltung, aus welchem Grunde die Ausgaben desto größer sind, der Mann wird durch diesen Uebelstand entmuthigt, sucht seine Unterhaltung anderswo, das Familienglück ist zerrüttet und der Nothstand tritt ein und ist im Stande, sich über ein ganzes Land zu verbreiten.

Jeder Beruf bedarf einer Ausbildung und dieser wichtige Beruf der Hausfrau sollte eine Ausnahme machen?

Nach seinen vielfachen Erfahrungen (vorzugsweise an der Haushaltungsschule in Schönenwerd, die 21 Theilnehmerinnen zählt) belaufen sich die Kosten einer solchen Schule nicht allzu hoch. Es könnten 5 und mehr Gemeinden eine solche zusammen errichten und die Ausgaben würden jährlich auf ca. Fr. 500 zu stehen kommen. Als Kursleiterinnen schlägt Herr Wyser die Arbeitslehrerinnen vor.

Freiwillige Koch- und Haushaltungskurse finden wir zwar gegenwärtig vielfach; aber diese können eben nur die Wohlhabenden besuchen, und gerade denjenigen, die es am nöthigsten hätten, ist es nicht vergönnt.

Hr. Wyser hält daher hauptsächlich an der obligator. Haushaltungsschule resp. weitern Ausbildung unseres weiblichen Geschlechtes fest; denn nur dadurch werden die stetig sich mehrenden, ärmlichen Verhältnisse gehoben.

Das Referat wird durch den Präsidenten Hrn. Dr. Schenker im Namen der Gesellschaft Herrn Wyser bestens verdankt; ferner wird Hr. Wyser durch die HH. Rektor Suter, Lehrer Baumann, Pfarrer Fischer, Oberst Siegfried unterstützt.

Hr. Siegfried macht die erfreuliche Mittheilung, daß dieses Traktandum auch in den übrigen 10 Bezirks-Kulturgesellschaften im Laufe dieses Jahres behandelt werde.

Hr. Siegfried erachtet es für thunlich, tiefer eingreifende Schritte noch zu unterlassen, um dann vereint mit den übrigen 10 Gesellschaften eine diesbezügliche Kollektiveingabe an die Erziehungsdirektion zu richten.

Ein Antrag von Hrn. Pfr. Fischer, diese Frage der obligatorischen Einführung von Haushaltungsschulen möchte an den Vorstand der Gesellschaft zur einläßlichen Prüfung bezw. Verwirklichung gewiesen werden, wird angenommen.

Interessant wäre vielleicht eine Stimme aus der anwesenden Damenwelt über dieses Thema gewesen, doch erfolgte eine solch maßgebende Stimme nicht.

Hierauf folgte die Rechnungspassation.

An Einnahmen verzeichnet die Kulturgesellschaft Fr. 2931. 45, an Ausgaben Fr. 2707. 30, somit ein Aktivsaldo von Fr. 224. 15; der Vermögensbestand pro Dezember 1891 Fr. 3629. 45 auf.

Die Einnahmen der Taubstummenanstalt auf Landenhof verzeigen Fr. 17,069. 40, die Ausgaben Fr. 17,031. 39, somit Aktivsaldo Fr. 38. 01; an Legaten und Geschenken gingen Fr. 3161. 65 ein.

Das Budget pro 1892 wird genehmigt.

Als Mitglied der Direktion der Taubstummenanstalt wird Herr Stadtammann Max Schmidt gewählt. Präsident und Vorsteher derselben werden auf eine Dauer von 4 Jahren wieder bestätigt.

Als neues Mitglied wird aufgenommen: Herr Emil Guido Hunziker.

Herr Forter, Vorsteher der Taubstummenanstalt, interpellirt über die Verwendung des Blindenfonds.

Von verschiedenen Seiten wird ihm geantwortet, daß bereits einige gemeinnützige Gesellschaften und Vereine die Frage besprochen und man beabsichtige, eine eigene Abtheilung für Augenkranke in der kantonalen Krankenanstalt zu schaffen. Vorerst werde man noch einen Bericht der aarg. ärztlichen Gesellschaft und ein angekündigtes Referat von Hrn. Dr. Bircher abwarten.

— Zum Nachdenken. (Correspdz.) Die „Schw. Freie Presse" schreibt, den „Aargauer" zitirend: „Darf ein Oberrichter durch die Parteibrille das Recht ansehen? Unserer Ansicht nach sollte sogar der Takt jedem Oberrichter verbieten, in Politik zu machen und wir würden es verurtheilen, wenn ein Oberrichter parteipolitische Artikel in Zeitungen schreiben würde."

Du lieber Gott, wenn das Artikelschreiben der schlimmste Ausfluß der richterlichen Parteistellung wäre, so möchten wir es wohl leiden, daß das Obergericht ausschließlich aus den enragirtesten Vertretern der ultramontanen oder liberalen Partei bestellt würde! Was sagt aber der „Aargauer" zu der Thatsache, daß ein Richter mit der denkbar größten Gehäßigkeit die exobitante Maßregelung politischer Gegner in politischen Prozessen lange vor jeglicher Aktenprüfung als kategorischen Imperativ hinstellt — und zu der fernern Thatsache, daß ein Richter die schnödesten persönlichen Invektiven gegen politische Gegner richtet, die er wiederum in politischen Prozessen zu beurtheilen hat?

Dieser Vorwurf ist nun schon wiederholt gemacht worden, ohne daß er dementirt worden wäre. Das rechtsuchende Publikum, vorab die radikale Presse, hat ein sehr naheliegendes Recht, zu verlangen, daß endlich einmal kategorisch erklärt wird, was Wahres an der Sache ist. Das Stillschweigen wird als Zugeständniß betrachtet werden müssen. Darum liegt es im vitalen Interesse des betreffenden Oberrichters, daß er nicht länger auf eine Erklärung warten läßt. Soumettre ou démettre!

— Aus dem Surbthale. [*] Ein eigenthümliches Verfahren in der Besetzung der Lehrstellen an Gemeindeschulen scheint sanktionirt zu werden.

Eine Lehrstelle ist seit Jahren mit Fr. 1700 bezahlt worden. Bei der Wiederwahl wird die Besoldung auf Fr. 1600 festgesetzt, der Gemeinderath schreibt sie aber ohne vorherige Anfrage der Gemeinde — da inzwischen Resignation auf die Lehrerstelle vom bisherigen Inhaber erklärt wurde — für Fr. 1500 aus.

Ein Lehramtskandidat meldet sich, erklärt aber, daß er sich nur zu der ursprünglichen Besoldung von 1700 Franken wählen lasse, da er wenigstens ein Jahr provisorisch amten müsse.

Nun begaben sich mit Schnellzug einige Mitglieder des Gemeinderaths und der Schulpflege ohne Auftrag der Behörden zu einem unangemeldeten, erst seit Mai 1891 provisorisch angestellten Lehrer und bringen eine Erklärung desselben, daß er sich für Fr. 1600 definitiv wählen lasse, vor die Erziehungsdirektion. Diese erklärt sofort den Kandidaten als definitiv wählbar, trotzdem er erst 9 Monate im Amte steht und § 3 des Reglements von 1866 heißt: „Ist ein Lehrer provisorisch angestellt, weil er vorher noch kein Lehramt bekleidet hat, so darf seine definitive Anstellung erst nach einem Jahre und unter der Bedingung erfolgen, daß seine Leistungen von der Schulpflege und dem Inspektor als befriedigende erklärt worden sind.

Mit der Erklärung der Erziehungsdirektion wird heimgereist und die Gemeinde versammelt. Es wird kein Leumundszeugniß, kein Zeugniß des Inspektors mehr eingeholt und der Schulpflege und Gemeinde vorgelegt, sondern frischweg zu einer definitiven Wahl geschritten.

Etwa 2/3 der Stimmfähigen — beiläufig gesagt, die schulfreundliche Minderheit — legen gegen ein solches ungesetzliches und allen Bestimmungen Hohn sprechendes Verfahren Protest ein; sie werden aber von der Oberbehörde — abgewiesen.

Die Konsequenzen dieses salomonischen Urtheils sind für die Zukunft folgende:

1. Ein provisorisch angestellter Lehrer kann auch, wenn er, vom Austritt aus dem Seminar an gerechnet, erst 9 Monate im Amte steht, mit Hilfe der Erziehungsdirektion definitiv gewählt werden, trotz dem angeführten Paragraphen im Reglement.

2. Die Erziehungsdirektion gibt die Erlaubniß dazu, obwohl sie weder im Besitz eines Inspektoratsberichtes, noch eines Sittlichkeitszeugnisses ist und sich im offenen Widerspruch mit dem § 3 des Reglements und anderer Bestimmungen befindet.

3. Ein Gemeinderath braucht kein Leumundszeugniß, kein Schulpflegs- und Inspektoratszeugniß zuerst der Schulpflege und dann nach einiger Zeit der Gemeinde vorzulegen, es darf ohne Weiteres zu einer definitiven Wahl geschritten werden.

4. Wehrt sich Jemand gegen ein solches ungesetzliches Verfahren und verweisen die Petenten um Aufhebung einer solchen Wahl auf die gesetzlichen Bestimmungen, so werden diese als Formalität erklärt und die Einsprecher abgewiesen und damit — Pascha!

Das ist Tessinerei und auf solche Weise werden schulfreundliche Minderheiten unterdrückt, was in den politischen Kram paßt.

— Brugg. (Corr.) Nachdem Hr. Arnold Merz, Turnlehrer dahier zum Lehrer an der mittlern Knabenschule befördert worden, hat die heutige Gemeindeversammlung Hrn. Gottlieb Müller von Hirschtal z. Zt. Lehrer in Altenburg, beinahe einstimmig zum Lehrer an der untern Knabenschule gewählt.

Zur Deckung der Erstellungskosten für den neuen Aarekanal und die elektrische Kraft- und Lichtstation beantragt der Gemeinderath, ein Darlehen aufzunehmen von Fr. 300,000 bei der Spar- und Leihkasse Brugg, welche einen solchen Betrag zum Zinsfuße von 3 3/4 % auf sechs Jahre fest der Gemeinde offerirt hat. Der Restbetrag der erforderlichen Summe von noch 100,000 Franken soll durch Ausgabe von 3 3/4 %igen Obligationen der Stadt Brugg beschafft werden.

Die Einwohnergemeinde stimmte den Anträgen des Gemeinderathes ohne Diskussion bei. Der Voranschlag für die ganze elektrische Unternehmung ist bis jetzt nur um wenig überschritten. Die Turbinen und die elektrische Anlage sind vergeben; der Bau des Kanals schreitet trotz der ungünstigen Witterung vorwärts; wenn der jetzige Wasserstand noch einige Wochen constant bleiben würde, so wäre die Fertigstellung des Kanals bis im Monat Juli noch möglich; es heißt, unsere Industriekommission habe mit dem Wettermacher Falb Unterhandlungen angeknüpft!

Ihre jüngste Notiz betr. den Verkauf der Villa Jäger wird hier vielfach besprochen. Allgemein ist man der Ansicht, daß dieser Verkauf bedeutend unter dem Strich erfolgt sei und mit der Werthung der Liegenschaften in unserm Gemeindsbann nicht harmonire; wurde doch vor kurzer Zeit noch ein Heimwesen um Fr. 35200 veräußert, welches nach dem Kataster bloß etwa halb so hoch geschätzt war, als die Liegenschaft des Hrn. Fürsprech Jäger sel.

— Maikäfer im Februar. Am 26. Feb. bringt uns ein Junge als erste Fangbeute auf der Insektenjagd einen muntern Maikäfer, der „Frühlingsluft gewittert". —

— Zeihen. (Corresp.) Bei der am 21. dies abgehaltenen Gemeindeversammlung wurde ein Gesuch des Herrn Pfarrer behandelt. Derselbe verlangte nämlich nach Aussage des Ammanns Hoßli Fr. 50 Aufbesserung oder man solle ihm die Steuern schenken. — Nach längerem Diskurs wurde also dem Herrn Pfarrer per Jahr eine Zulage von 50 Fr. mit 74 gegen 41 Stimmen bewilligt. Wir haben's und können's uns erlauben. —

— Freiamt. Die Fastnacht hat angefangen. Ueberall Theater, Maskenbälle und Umzüge. In Muri werden sich am Dienstag über 100 Kostümirte mit 20 Wagen und 60 Pferden produziren.

In Wohlen haben über 400 Personen den „Strohheimerball" mitgemacht. —

— In Bünzen ist das Armenhaus abgebrannt.

— Muri. Letzten Mittwoch Abend nach 8 Uhr brach in der mit Ziegeln bedeckten Scheune von Herrn Rüttimann, Schmied in Dorfmuri Feuer aus, und äscherte dieselbe gänzlich ein. Das erst letztes Jahr neu reparirte

---

und werde als Sieger proclamirt. Aber ich begnüge mich mit dem Ehrenpreise und lasse Ihnen den Geldgewinn mitsammt den verfallenen Reugeldern. Gefahr ist nicht dabei; denn Niemand kann Auffälliges darin finden, wenn mein „Falke" im entscheidenen Augenblick die Führung übernimmt, und Sie sind ein so ausgezeichneter Reiter, daß es keiner bemerken kann, wenn Sie Ihren Gaul im Nothfall ein wenig zurückhalten. Gegenseitige Discretion selbstverständlich auf Ehrenwort!"

4ghältrige Gebäude war nur zu Fr. 3000 versichert. Der schöne Viehstand, sowie einige Fahrhabe konnte gerettet werden, dagegen ging noch ein großer Futter- und Strohvorrath zu Grunde. Wenn auch das Mobilar versichert war, so erleidet Küttimann immerhin noch einen empfindlichen Verlust. Ueber die Brandursache ist nichts Näheres bekannt, jedoch ist nur böswillige Brandstiftung denkbar.

— Bremgarten hat einen Maskenball.

— In Mellingen hat die „Liedertafel" zur „blauen Zwiebel" bei vollgepfropftem Hause einen durchschlagenden Erfolg mit einer Fastnachtsoperette errungen.

Solothurn.

— In Meltingen sind in drei Haushaltungen die Pocken ausgebrochen.

— Olten. Die Ersparnißkassa Olten erzeigt für das Rechnungsjahr 1891 einen Reinertrag von 31,495 Fr. 07 Rp.

— Im Militärverein der Stadt Solothurn wurde jüngst die Frage der Reorganisation des Schießwesens der Infanterie diskutirt. Allgemein kam die Ansicht zum Vorschein, daß die Beschlüsse der Delegirtenversammlung des schweizerischen Offiziersvereins in Genf, wornach die Schießübungen ausschließlich auf Militärkurse zu verlegen seien ꝛc., unannehmbar seien.

Es wäre die Ausführung dieser Beschlüsse der erste Nagel zum Sarge der bisherigen rühmlichen Schießthätigkeit in der Schweiz, welcher wir zum guten Theil unser Ansehen als Schützen zu verdanken haben.

Bern.

— Gemüthliches aus dem Emmenthal. In Signau findet ein Bazar zu Gunsten der Sekundarschule statt. Er weist bis jetzt für 4000 Franken Gabeu auf und wird zahlreich besucht. Am letzten Montag hatten sich im „Bären" in Signau sage 145 Frauen und Töchter aus dem Emmenthal zu einem „großen Kaffeetrinket" eingefunden und ungezählte Berge von Küchli und Kannen oon Kaffee vertilgt. Ein witziger Berichterstatter sagt von den fröhlichen Emmenthalerinnen, es seien dabei drei Dutzend Berner Stenographen in Thätigkeit gewesen und 20 derselben lägen jetzt noch am Schreibkampf darnieder.

Appenzell A.-Rh.

— Das im Laufe des letzten Sommers in Herisau stattgehabte eidgenössische Unteroffiziersfest schließt mit einem sehr günstigen finanziellen Ergebniß ab. Von dem erzielten Ueberschusse sind 100 Fr. der Bürgermusik, welche sich bei dem erwähnten Feste in hervorragender Weise mitbetheiligt hat, und 200 Fr. dem freiwilligen Armenverein der Gemeinde Herisau zugeschieden worden.

Tessin.

— Hier müssen sich die Parteien für die Verfassungsrathswahlen mittelst des Proporzes. Die Kandidatenlisten werden den Statthaltern eingereicht.

Die Liberalen hoffen auf 45 bis 47, die Konservativen auf 48 bis 50 Abgeordnete.

— Dieser Tage starb in Loderio, einer Fraktion der Gemeinde Biasca, die älteste Frau des Kantons Tessin und wohl der Schweiz, Magdalena Gianola, im Alter von 102 Jahren.

Ausland.

Deutschland.

— Zur Rede des deutschen Kaisers schreibt die sehr reichstreue „Köln. Ztg." folgende scharfe Worte:

„Die Rede des Kaisers bildet natürlich heute den Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Denn sie eröffnet die Aussicht auf einen gewaltigen Machtkampf einer versinkenden Zeitrichtung gegen die herrschende Weltanschauung und Lebensauffassung der deutschen Nation; sie richtet damit an alle unabhängigen liberalen Männer die energische Aufforderung, öffentlich Zeugniß abzulegen von ihrer freien Gesinnung.

Wenn jemals Salons staatsmännische Auffassung berechtigt war, daß in kritischen Zeiten jeder Bürger das Recht habe, Partei zu ergreifen, so gilt sie für unsere Zeit, in der unsere heiligsten Güter, die Freiheit unseres Denkens, die Weiterentwicklung oder die Zurückschraubung unserer Kultur, auf dem Spiele stehen. In diesem Kampfe finden sich die Kreise, die in opfermuthigem Ringen dem Gedanken unserer nationalen Einheit zum Durchbruch verholfen haben, in der Opposition, und um die Regierung schaaren sich die Elemente, die schwollend abseits standen, als daran gearbeitet wurde, der deutschen Schmach und Zerrissenheit ein Ende zu machen."

Neueres und Telegramme.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Die Entlastungszeugen wissen nicht viel Wasser auf Dürrenmatt's Mühle zu leiten. Der Staatsbuchdrucker Demaria weiß nichts von der Behauptung, Künzli habe für die Revolutionäre eine Proklamation drucken lassen, zugleich erklärt er, daß er vor den Revolutionären gar keine Angst gehabt habe. Dagegen bemühte sich der bekannte Reali, besonders die Situation Respinis als eine sehr gefährliche darzustellen; aber zu guter Letzt kommt dieser „Löwe" selber und bemüht sich, als tapferer Mann zu erscheinen, der sich gar nicht gefürchtet, sich in kein Kamin versteckt habe und auch mit seinem Bette in die Zelle zufrieden gewesen sei; er habe in Australien nicht bessere gehabt.

Bern, 26. Febr. Der Bundesrath hat das ihm zugegangene Gesuch, den Zollansatz für Modeartikel herabzusetzen, ebenso das eventuelle Gesuch, den Zoll nach Nettogewicht zu berechnen, abgelehnt.

Zürich, 26. Februar. Im Vorbahnhofe Zürich hat sich gestern Abend abermals ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Etwa zehn Minuten vor sieben Uhr wurde der erst 25 Jahre alte Bahnwärter Fischer bei der Bahnbrücke über die Sihl von einem Zuge überfahren und es wurden dem Unglücklichen ein Bein und ein Arm abgeschnitten. Derselbe starb bald nach dem Unglücksfall und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

St. Gallen, 26. Februar. Das Centralkomite hat beschlossen, 20,000 Fr. aus der Centralkasse an die nothleidenden Sticker zu vertheilen.

Berlin, 26. Februar. Die Ansammlungen der Arbeitslosen dauerten gestern bis in die Nacht hinein fort. Größere Tumulte kamen im Osten der Stadt vor. Ein Schenklokal in der Weißenburger Straße wurde demolirt, zahlreiche Scheiben eingeworfen. Die gesammte Schutzmannschaft war zum Nachtdienst beordert.

Berlin, 26. Februar. Beim Aufziehen der Wachmannschaft nach dem Schlosse Mittags ½1 Uhr kam es abermals zu einem Konflikt. Der vor der Musik einherziehende Haufen von Straßenpöbel wurde von der Polizei verhindert, den Schloßplatz zu betreten; da die Menge sich widersetzte, hieb die Polizei mit der blanken Waffe ein. Berittene Schutzleute zersprengten den Trupp.

Paris, 26. Februar. Bourgeois lehnte nach den ablehnenden Antworten von Ribot und Freycinet die Kabinetsbildung definitiv ab, worauf Carnot den Senator Loubet zu sich berief. In den Couloirs der Kammer hofft man jetzt auf das endliche Zustandekommen eines Kabinets mit Loubet als Chef und Freycinet, Ribot, Bourgeois und Develle vom alten Kabinet.

Berlin, 23. Febr. Gegen 2¾ Uhr machte der Kaiser, begleitet von einem Adjutanten und gefolgt von zwei berittenen Schutzmännern, einen Ritt durch die fortdauernd sehr belebte Straße Unter den Linden nach dem Thiergarten und wurde überall mit Hochrufen begrüßt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt.) Sr. Hoheit Prinz Carneval hält Morgen seinen Einzug in unsern Mauern. Während die Aarauer Jungmannschaft den willkommenen Frühlingsverkündiger mit einem „Morgenstreiche" empfangen will, veranstaltet der stets rührige Orchester-Verein zu seinen Ehren ein humoristisches Carnevalsconzert.

Soviel wir in Erfahrung bringen konnten, ist das Programm dieses „Ulkabends" ein derartiges, daß sowohl S. prinzliche Hoheit als auch alle Theilnehmer vor Freude „närrisch" werden müssen.

Wer sich des Lebens Sorgen für einige Stunden verscheuchen will, oder wer hypochondrische Anlagen hat, verfehle nicht, Morgen Abend sich im Festsaal einzufinden.

Um seine Gesundheit

seinen Appetit, und seine durch Krankheiten oder Ausschweifungen aller Art verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es **höchst nothwendig**, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez zu machen, dessen Ruf bereits durch ganz Europa gedrungen ist.

Ausgezeichnet mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen.

Man verlange stets die Marke der 2 Palmen und den Namen **„Friedrich Golliez, Apotheker in Murten".**

Erhältlich in Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien. 896

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Barometerstand i.mm. Redt.	Windrichtung und Stärke.	Regem Feucht. Feuchtig.	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+ 6,8	728,7	765,6	W_0	75	bewölkt
26.	Abends 9 „	+ 3,7	729,0	765,9	SW_0	100	hell
27.	Morg. 7 „	+ 1,0	728,0	764,9	SW_0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 2,2 °C. Maximum + 8,1 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,2 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Februar.

Bei veränderlicher Bewölkung immer noch ziemlich mild und ohne erhebliche Niederschläge.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
in den neuesten Mustern und in allen Preislagen.

Fertige Anzüge und Ueberzieher.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahr's-Einkäufe bestens empfohlen.

Wir empfehlen uns
zur Anfertigung von ganzen
Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Aarau, Rathausgasse Nro. 49 & 50. **Gamper & Cie.** Rathausgasse Nro 49 & 50 Aarau,

Zu vermiethen auf 1. Mai.
Ein **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammer und Holzhaus, in Nr. 808 auf dem Rain.

Zu vermiethen.
Auf Anfang April ein luftiges **Magazin** mit gewölbtem Keller.
925 **R. Siebenmann-Rohr.**

Zu kaufen gesucht.
Ein noch gut erhaltenes einschläfiges **Bett.** Von wem sagt die Exped. d. Blattes. 941

Gesucht.
Ein **Volontär** auf ein Büreau. Schriftliche Anmeldung unter K. S. befördert die Exped. d. Bl. 947

Kurhaus Alpenzeiger.
Morgen Herrenfastnacht
Kaffee mit Chrustimusi.
(Fastnachtküchli.)
Gute Weine und Bier.

Salmiakfilberschmierseife
in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.
Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

Montag den 29. Februar 1892
Morgens halb 5 Uhr „Morgenstreich"
Nachmittags halb 4 Uhr
Grosser costümirter Umzug
Abends 7 Uhr
im Saale z. Rössli
Grosser Maskenball und Narrenabend.
Eintritt: Für Maskirte Fr. 1. —, für Unmaskirte Fr. 1. 20.
Das Billet berechtigt für Tanz und halb Liter Wein.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Die Narrengesellschaft.
Große Maskengarderobe im Haus.



Die weltberühmte
Affenseife
macht
Kupfer u. Messing
blank wie Gold,
Blechwaaren u. Nickel
(H 300 Q) wie Silber,
glänzende Pfannen und Kannen
Stubenböden wie neu.
Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".
Zu haben bei E. Waßmer z. Adler, Ed. Eggen, Fricker-Wirz, Elise Indermann, R. Roth-Weber in Aarau.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**, den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14. Cornhill
London, E. C. 428

Ein treues, der Schule entlassenes, intelligentes **Mädchen** findet unter guter Behandlung einen leichteren Platz bei 861
E. Martin, Bäcker,
in **Böckten**,
Baselland.

Ein intelligenter 19jähriger Jüngling aus der französischen Schweiz, mit guten Referenzen, sucht Stelle als
Volontair OL 259
in einem Hotel, Café oder Magazin, wo er Gelegenheit hätte, deutsch zu lernen. Man schreibe an **Paul Gattolliat, St. Croix**, Waadt.

!! Achtung !!

Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erlesst alle Archive! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Für Eltern.

Eine achtbare Familie des Kantons Waadt wünscht einen Knaben von 12 bis 15 Jahren zum Unterricht der französischen Sprache in Pension zu nehmen. Familienleben u. gute Ueberwachung zugesichert. Gute Gelegenheit die besten Primar- und Sekundarschulen zu besuchen. Mäßige Preise Adresse: **E. Panchaud** in **Moudon.** (O. 265 L)

Offene Stelle.

Gesucht wird in ein hiesiges Waarengeschäft eine gesunde **Tochter** im Alter von 20—30 Jahren. Verlangt wird schöne Handschrift und Kenntniß der deutschen und französischen Sprache. 734

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre F. R. Nr. 114 die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau.

Gesucht.

Eine tüchtige **Magd**, die selbstständig kochen und waschen kann.
Zu erfragen bei der Exped. 823

Ein **Mädchen**, welches im Stande wäre in einer kleinen Haushaltung mitzuhelfen, könnte dagegen unentgeltlich die französische Sprache erlernen. 866
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.

Eine jüngere tüchtige **Magd**, die kochen kann, Liebe zu Kindern hat und die Gartenarbeit versteht. Lohn per Monat 18—20 Fr. Zu erfragen bei der Exped. d. Bltt. 735

Gesucht. 863

Nach Luzern in ein besseres Restaurant eine jüngere gute **Köchin**, Lohn Fr. 30 per Monat. (Jahresstelle). Zu erfragen bei der Exped.



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**
Phönix-Nähmaschine
aufmerksam mit großem **Rundschiff**, welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**
Teütonia
Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696
Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.



Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅓ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Wer gute und billige Waar will kaufen soll zur italienischen Waarenhalle laufen.

Mannsschuhe, solid wie gewohnt von		Fr. 7. —
„ **Bottinen** „ „ „		„ 10. —
Kanonenstiefel „ „ „		„ 13. 50
Arbeiterstiefel „ „ „		„ 12. 50
Frauenschuhe, niedere ¹/₄ Absatz „		„ 5. 70
hoch „		„ 6. 50
„ **Bottinen** „		„ 7. —
Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhe jeder Preislage.		
Fertige Kleidungen große		„ 27. —
„ „ Knaben		„ 23. —
„ „ halbwollene		„ 10. —
Filzhüte, große fehlerfreie		„ 3. —
Halblein ¾ breit	per Elle	„ 2. 20
Halbtuch ¾ „	„ „ „	„ 1. 50
Guttuch ¾ „	„ „ „	„ 2. 50
Merinos, ganz wollene, meterbreit	„ „ „	„ 1. —
Rockstoffe farbige aller Dessin	„ „ „	„ — 60

Kölsch, Cretonne, Indienne, Cotonne, Oxfordo, Baumwolltücher, Eberhaut,
sowie sämmtliche
Tuchwaaren
zu billigen Preisen.

Kleidungen nach Maaß prompt und billig. **Sommerwolle**, doppelstrangen aller Farben	30. Rp.
Halbwolle	50. „
Gebleichte und rohe **Baumwolle** 2 Stgen.	25. „

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens
J. Schneeberger-Salvi,
730 Rathhausgasse Nro. 3.

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in bekannter vorzüglicher Qualität
unter Gehalts-Garantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltslisten zu Diensten. (O. F. 1474)
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer.
Gebr. Schnorf in Aetikon am Zürichsee,
344 Schwefelsäure- und Düngerfabrik.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
In allen Apothecken zu haben. (H5750 J)

Große freiwillige Steigerung.

Kommenden **Samstag den 27. Februar** von Morgens 9 Uhr ab werden ältere und neue **Möbel, Uhren, Kleider Kurzwaaren**, sowie ein Posten ältere aber gut erhaltene **Nähmaschinen** gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.



Steigerungslokal zum „rothen Haus"
vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**
L. Dressler,
Camisascas Nachfolger.

Zu verkaufen.

Die der Wittwe **Wild geb. Urech**, Mechanikers in Suhr angehörenden, im Gemeindsbann Buchs gelegenen Liegenschaften als:
1. Ein solid gebautes



zweistöckiges Wohnhaus,
im Dorfe Buchs, von Stein und Rieg, und mit Ziegeln bedeckt, im Brandkataster unter Nr. 49 eingetragen, daselbst geschätzt und versichert um **Fr. 8000.**
NB. Dasselbe enthält **außer drei Wohnungen & 3 gewölbten Kellern eine geräumige Werkstatt,** worin früher die Mechanikerei betrieben, nun aber zu einer Schreinerwerkstatt umgeändert worden ist und als solche benutzt wird.
2. Eine daran gebaute **Scheune mit Stallung,** von Holz unter Ziegeldach, im gleichen Brandkataster unter Nr. 50 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um **Fr. 1600.**
3. Circa 5,62 Aren **Baumgarten und Hausplatz.** Schatzung **Fr. 430.**
Die Werkstatt würde sich vermöge ihrer Einrichtung zur Ausübung jeglichen Berufes eignen.
Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst auch allfällige Angebote entgegen nimmt.
Buchs, den 11. Februar 1892. 732
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über **Wilhelm Walther-Vogel**, geweseuer Bürsten- und Schuhfabrikant, in **Ober-Entfelden** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:
1. Ueber die **Liegenschaften** als:
a. Ein zweistöckiges



Wohnhaus Nro. 70
des Brandkatasters, Schatzung Fr. 11,000
b. 9,59 Aren Baumgartenland „ 550
c. das im Brandkataster unter Nro. 254 eingetragene



Fabrikgebäude.
Fr. 7500
d. 4 Aren Ackerland „ 280.
am **Dienstag den 1. März, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zum Engel in Ober-Entfelden.**
2. Ueber die
Fahrhabe, Maschienen und Waaren
am **Mittwoch den 2. März,** und die folgenden Tage von Morgens ½9 Uhr an in der geldstaglichen Wohnung und den Fabriklokalitäten an der Bernstraße in Ober-Entfelden.
An Waaren ꝛc, sind vorhanden:
Ca. 280 Paar Manns-, Frauen- und Kinderschuhe, Bürsten, Pinsel, Patentbesen, ca. 500 diverse Holzschuhe und Finken, ca. 2000 Holzböden (von Erlen- u. Nußbaumholz), Bürstenhölzer Nähmaschienen ꝛc.
Aarau, 15. Februar 1892.
812 **Die Geldstagsbehörde.**

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtners in **Buchs** bringt an eine öffentliche
Verkaufssteigerung:
Die Liegenschften,
a.
Freitag den 26. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:



1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- und Baumgarten**, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,115 —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld**, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,120 —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt ꝛc., Schatzung „ 460 —
5. Ca. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1.485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 365. —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1015 —
8. 22,50 Aren **Boden auf Weierwegacker**, im Thorfeld, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,015 —
9. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** im Thorfeld „ 460 —

b.
Die Fahrhabe:
folgenden Tags, **Samstag den 27. Februar**, Vormittags 9 Uhr beseiner Wohnung, bestehend in:
3 aufgerüstete Wagen mit Leitern, 2 Eggen, 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stoßkarren, 1 Hobelbank 1 Beizefaß, 3 Saum haltend, 30 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.
Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.
Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.
Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein
Buchs, den 20. Februar 1892.
Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im Aarg. Kantonsspital von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 das Patent als

ärztlicher Gehülfe

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilkunde** absolvirt, so empfehle mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.

Mein Operationszimmer befindet sich im 1. Stock Laurenzenthorgasse Nro 118 in Aarau.

Ferd. Burkhardt, Sohn,
pat. ärztlicher Gehülfe.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

L. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Für Fußleidende.

Hühneraugen-, Zehennägel- & Warzen-Operationen, werden ohne Schmerz, noch Blutverlust zu verursachen, ausgeführt von

Ch. Hagenbuch,
Hühneraugen-Operateur,
632 **Aarau.**

Ungarwein.

Es wird eine größere Parthie 1890er weißer **Arader-Wein,** schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet, — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litres — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. der Liter franco Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 1708 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 626

Anzeige und Empfehlung.

Einem werthen Publikum von **Aarau** und **Umgebung** mache hiemit die höfliche Mittheilung, daß ich mit **20. Febr.** das Geschäft,

Bäckerei & Spezereihandlung

(bisher betrieben von Hrn **D. Engeler-Hefti**) übernommen und empfehle mich einer recht zahlreichen Kundschaft auf's freundlichste.

Sämmtliche Spezereien von einem hiesigen tüchtigen Fachmann begutachtet empfehle zur gefälligen Abnahme. Ebenso empfehle täglich frisches **Groß- und Kleinbackwerk,** als:

3 Pfund Brod vorgewogen à 60 Rp.
3 „ „ „ à 54 „
3 „ „ „ à 50 „

Sowie täglich frische **Birnenweggen,** Montag, Mittwoch und Freitag **Wehen.** — Achtungsvollst empfiehlt sich
867 **M. Steger** Bäcker, Metzgergasse.

Konkursrichterliche Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz zu Ober-Entfelden werden **Freitags den 4. März nächsthin von Nachmittags 2 Uhr** an bei der Wohnung des Gemeinschuldners gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1. **Drei Kühe.**
2. **Ca. 16 Klafter Heu und Emd und das vorhandene Stroh und die Korngarben.**
3. **Zwei Schweine.**

Aarau, 23. Hornung 1892.
902 **Konkursamt Aarau.**

Pferdebesitzern

empfehle mein gereinigtes und entstäubtes **Schnittfutter (Häckerli)** in Säcken von 50 Kilos, bequem für Transport und Fütterung, gutes Heu, kurzer Schnitt. (OF 1722)

Erste mech. Heuschneiderei, A. Bregg, Birmensdorf bei Zürich.
Bronzene Medaille der Schweiz. Landesausstellung 1883 673

Geschäftsempfehlung.

Indem ich das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdanke, empfehle ich mich den verehrten Herrschaften und Gartenbesitzern zu Stadt und Land auch fernerhin für renoviren und neu anlegen von Obst- und Gemüsegärten, sowie Parkanlagen nach englischem und französischem System. Für Pflege und Besorgung, sowie des Schnitts und Dressur der Obstbäume mich besonders empfehlend.

Fachmännische und prompte Bedienung zusichernd.

Achtungsvollst
J. Meyer, Landschaftsgärtner,
876 Buchserstraße 1105.

Steigerung über Eschen-Nutzholz im Wöschnauer-Staatsschachen.

Am künftigen **Mittwoch den 2. März** von Nachmittags 2 Uhr an werden im Wöschnauer-Staatsschachen zunächst der Sandgrube

54 ausgeschnittene Eschen-Stämme und das Abholz für ca. 400 Wellen

öffentlich versteigert.

Olten, den 25. Hornung 1892.
J. Meier, Bezirksförster.

Schönes Klönthaler-Eis

liefert in beliebigen Quantitäten zu billigsten Preisen (H. 4. G)

Mathäus Hösli-Stüßi,
799 **Ennenda,** bei Glarus.

100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt, Griechl, Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Neufdl., Orange, Ind., Pers., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 366 Q.)

C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

J. A. Bell in Aarau,
932 Pelzgasse und Platz Nro. 130.

Holzverkauf.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** verkauft aus dem Waldbezirke „Lehen"



18 Eichenstämme mit 13,79 m³ Inhalt.

Allfällige Angebote sind bis **6. März** schriftlich und verschlossen Hrn. Alex. Baldenweg, Forstpräsident, einzureichen, (Rindenabzug 3 cm. Abfuhr günstig).

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. Chr. Mösch, Bannwart.

Schönenwerd, den 24. Februar 1892.
904 **Die Forstkommission.**

Ich biete

Jedem und überall 20 Mk. pr. Woche durch leichte Schreibarbeit u. künstlerische Arbeit zu Hause. (2 Std. pr. Tag.) Off. **F. Brayelle,** 11 Boulevard Barbès, **Paris.** (Ma.291/2K.)

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift 100 Liter kosten ohne Zucker 6—8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei **Fried. Schatzmann,** in **Lenzburg.**

Freiwillige Steigerung.

Unterzeichneter bringt wegen Wegzug **Dienstag den 1. März 1892,** an eine öffentliche Steigerung gegen baar: 1 Kartoffelpflug, 1 kleiner Brückenwagen, 1 Leiterwagen sammt Bänne, 1 Zweiräder-Karren. Sensen, Rechen und Gabeln. Mehrere größere und kleinere Weinfässer, 1 Korbflasche, Tische, Stühle, eine Parthie Flaschen, Teller, größere und kleinere Messer, 1 Käsegeschirr, Tableau und anderes mehr.



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Roggenhausen, den 22. Februar 1892.
J. J. Fehlmann, Pächter.

Menziker-Loose.

Es ist noch ein Posten dieser soliden zu Sparanlagen sich eignenden und schöne Gewinnchancen bietenden Anlehensloose abzugeben zum Preise des kleinsten Treffers von **Fr. 11 per Stück.** (Bis zur nächsten Ziehung (am 1. Dezember) wird der Preis voraussichtlich wieder höher.) 823

Bestellungen zu richten an das Bankgeschäft (O. F. 1808)

J. Baer-Schweizer, Zürich.

Schweiz. Uniformenfabrik Bern.

Usteristraße 17. Filiale Zürich Usteristraße 17.

(in unmittelbarer Nähe der Caserne.)

Eingetragene Genossenschaft Schweiz. Offiziere.

Eröffnung 15. Febr. 1892.

Wir empfehlen unsere Anstalt den Herren Offizieren bestens. Ia. Stoffe. Vorzügliche Zuschneider. Reisende zur Verfügung. Neue Mitglieder werden stets aufgenommen. (Ma. 2191 Z.)



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brengarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Zu verkaufen.

Einige Klafter guter

Pferdebau

bei **K. Maier,** Lohnkutscher.

Zu kaufen gesucht.

Ca. 150 Stück gutgereinigte ganze und halbe Flaschen.
Wo, sagt die Exped. 875

Zum Verkauf.

24—2500 Liter reellen alten

Klettgauer-Wein (Osterfinger),

Wird auch in kleineren Posten abgegeben. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 866

Zu verkaufen.

Wegen Wegzug sofort zu verkaufen **Ein bereits neuer Leimofen und dazu gehörende Fournirböcke** zu mäßigen Preisen.

Am gleichen Orte ist auch **ein französischer, sehr gut erhaltener Kochherd** zu verkaufen.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes. 792

Gesucht.

876

Per Ende März in ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn eine treue Person, die gut kochen kann, Schweizerin und Protestantin bevorzugt. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden.

Wo zu erfragen bei der Exped.

Beim Eidg. Amt für Schuldbetreibung & Konkurs

in **Bern** sind zu beziehen:

1) Verzeichniß der schweiz. Betreibungs- und Konkurskreise und der im Betreibungsgesetze vorgesehenen kantonalen Behörden nebst Anhang enthaltend Alphabethisches Register der politischen Gemeinden der Schweiz mit der Angabe, zu welchem Betreiounsamt und Konkursamt sie gehören. **Preis Fr. 1.**

2) Verordnung Nr. 1 zum Bundesgesetze über Schuldbetreibung und Konkurs — Reglement über die im Betreibungs- und Konkursverfahren zu verwendenden Formulare und Register und die Rechnungsführung vom 18. Dezember 1891. **Preis 50 Cts.**

Buchhandlungen und Wiederverkäufer erhalten 20 % Rabatt.

3) Betreibungsformulare für das Publikum: (Betreibungsbegehren Nr. 1, Begehren und Fortsetzung der Betreibung Nr. 5, Verwerthungsbegehren Nr. 9) Hundert à **50 Cts.**

Wiederverkäufer erhalten 10 % Rabatt. (Ma. 2223 Z.)

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619

Preis Fr. 1. — per Liter.

Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.

(H. 250 Q.) [568]

Leichen-Anzeige.

Nro. 19.

Freitag den 26. Febr. starb:
Daniel Gottlieb Siebenmann,
gew. Sekretär, von Aarau. Alter:
82 Jahr, 5 Monat, 8 Tag.
Beerdigung: Montag, den 29. Febr.,
Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Armenhaus Nr. 241.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Heute Abend punkt 7¾ Uhr.
Morgen Sonntag
Sammlung Nachmittags 2½ Uhr
im Rößli in Uniform.

Alte Sektion.

Die Theilnehmerliste für die den **5. März im Gasthof z. Wildenmann** stattfindende

Abendunterhaltung

liegt noch aufgelegt bis **Mittwoch Abends** bei Hrn. J. Hemmeler Uhrmacher.
(Auch für die Unbestimmten).

Historische Gesellschaft des Kts. Aargau.

Die Jahresschrift pro 1891 (Argovia XXII. Band) gelangt Anfangs nächster Woche zur Versendung, zugleich findet Einzug des Jahresbeitrages pro 1891 statt.
Der Vorstand.

Morgen Sonntag
(Herrenfastnacht)
Alle Sorten Küchli
Conditorei Keller.

Auf **Sonntag** empfehle bestens
Berliner-Pfannkuchen
Ziger-Krapfen
Eier-Küchli.
E. Guggisberg, Conditor.

Nur fehlerfreie Waare.
Herren-Filz- und Seiden-Hüte.
Confirmanden-Hüte
à Fr. 2.75.

Lokalveränderung.

Mache anmit meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis und Geschäftslokal Nr. 132 in der Pelzgasse verlassen und mich in **Nr. 63** vis-à-vis des Herrn Rychner, Seilermeister ebenfalls in der **Pelzgasse** eingerichtet habe, und empfehle mich auf bevorstehende **Saison** zur

Anfertigung
von
Herren- & Knaben-Kleider

unter Zusicherung sorgfältiger eleganter Arbeit, bei billigster Berechnung.

Reparaturen werden auf's Beste besorgt
Aarau, den 26. Februar 1892.
926 **F. Waßmer,** Schneider.

Frisch drauf los!

Daß sich die liebe Konkurrenz von Aarau gegen meinen Geschäftsführer und mein Geschäft so aufgelehnt hat, muß seinen Grund in der Billigkeit und Solidität meiner Waaren haben.

Weil ich die gleichen Artikel in gleicher Solidität führe wie dieselben, mich aber mit weit weniger Nutzen begnüge, macht sie mir zum Feinde, weil sie sich in Einnahmen und Profitchen geschmälert sieht, und sucht sie deßhalb verwerfliche Mittel mich und mein Geschäft zu schädigen, was aber gerade das Gegentheil, dessen sie wünschen, hervorbringt, denn „wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein".

Der zahlreiche Zuspruch des kaufenden Publikums zeigt mir am deutlichsten, daß die vor Aerger und Neid fast aus dem Leim gehende Konkurrenz nur Propaganda für mein Geschäft macht und daß der Geschäftsbetrieb als reell anerkannt und gewürdigt wird. Macht sie so weiter, bin ich ihr nur zum Dank verpflichtet.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Todten-Bouquets

von **80 Cts. bis 5 Fr.**
Pariser Bazar, vord. Vorstadt,
Aarau.

Landw. Schule Strickhof-Zürich.

Anmeldungen zum Eintritt in die Schule sind bis 1. April a. c. einzusenden. Der schriftl. Anmeldung sind beizulegen: Ein Altersausweis, ein Ausweis über mindestens sechsmonatliche praktische Bethätigung in der Landwirthschaft, Schulzeugnisse und einige Schularbeiten

Die Aufnahmsprüfung findet **Freitag den 22 April,** von Vormittags 9 Uhr an, statt. 938

Nähere Auskunft ertheilt Die Direktion:
Lutz.
Strickhof, den 24 Februar 1892. (O F 1861)

Baum-Woll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität: **Vigogne, Peruviana, Estramadura** und **Häckelgarne** in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellung werden jegliche Stickarbeiten schnell und billig besorgt. Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
828 Hintere Vorstadt.

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 5227 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:
A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

237 **G. Krugg,** Schlauchfabrikant,
Wädensweil Zürich.

V. SERNATINGER,

AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Mützen.
Herren-Cravatten.

Blut-Orangen

bei 915
F. Gloor-Siebenmann.

Spanische
Blut-Orangen
empfiehlt 906
E. Guggisberg, Conditor.

Prima Kalbfleisch

junges Schaffleisch
bei 910
A. Gamper, Metzger.

Ia. Kalbfleisch,
Ia. Rindfleisch,
Ia. Schweinefleisch,
dürren mag. Speck,
„ Rippli,
„ Lümmeli,
„ Schüfeli,
täglich frische **Wurstwaaren**
empfiehlt bestens 911
J. Mattenberger, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Mit kommendem Frühjahr beabsichtige ich nebst dem **Kaminfegen** auch die

Dachdeckerei

zu betreiben, in welcher mein Arbeiter Herrn R. Suter gehörig bewandert ist und bitte das Ehr. Publikum von Aarau mir Ihre werthe Kundschaft gütigst zuzuwenden. Prompte und gute Bedienung in beiden Zweigen meines Berufes zusichernd empfiehlt sich höflichst 939
Wwe. **Elise Haßler,**
Kaminfegers.

Baumwoll-Strickgarne Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924
E. Hemmeler-Türler.

Regenmäntel
Staubmäntel
Jacquettes
Promenades
Fichus
Capes

Frühjahrs-Confektion

für
Damen & Mädchen
in den neueste Schnitten und Stoffen zu billigsten Preisen empfehlen in reichster Auswahl

Visites
Morgenkleider
Tricot-Taillen
Blousen
Jupons
Schürzen.

Gamper & Cie.

Rathhausgasse Nro. 49 & 50 **Aarau,** Nro. 49 & 50 Rathhausgasse.

Zweigharz,

garantirt ächtes, ganz reines Tannenharz empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kos. à **60 Cts.** per Kos. 920
C. Rychner, Seiler.

Wer noch
Kartoffeln
gute Qualität zu kaufen wünscht, hat sich mit Angabe des Quantums **bis 6. März** nächsthin schriftlich oder mündlich zu wenden an 903
R. Kyburz-Dambach,
Erlinsbach.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Ernst-Fahrländer, Aarau,
967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar
354 **Die Direktion**

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)
Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in:
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt — 821

Töchter-Pensionnat in Bevaix.

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Institut Dellesert.

Gegründet 1864. (O. L. 191)
Zu Erlernung der neuern Sprachen.
Die Spezialität dieses Institutes, welches seit einem Jahr wieder durch seine Gründer geleitet wird, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden, man erlernt dort 3 Sprachen in einem Jahre. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an Hr.
E. Dellessert, Château de Lucens, Kt. Waadt.

Gebrüder Siebenmann, Marchand-Tailleurs,

Ober-Thor 226 & 227

Aarau

empfehlen für die **Frühjahrs-Saison** ihr

Stoff-Lager

zur Anfertigung nach Maaß, dasselbe bietet von den billigen bis in die hochfeinen Genres die größte Auswahl.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. **4 Rathhausgasse 4** **Aarau.**

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 5/4 breit	per Elle 0. 60	per Meter 1. —	Vinceys, 5/4 breit	per Elle 0. 30	per Meter 0 50
6/4 „ schwere Qualität	0. 75	1. 25	Plaids, doppelbreit, in und gestreift	0. 55	0. 92
7/4 „ dto.	0. 90	1. 50	Roben, doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins	0. 70	1. 15
8/4 „ dto.	1. 10	1. 80	Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	0. 60	1. —
5/4 „ extra Qualität	1. 40	2. 35	Beige, Mohair, doppelbreit, halbwollen	0. 80	1. 35
Cachemire, 5/4 breit extra Qualität	1. 60	2. 65	Beige Merinos, doppelbreit	0. 90	1. 50
Doppel-Merinos, 5/4 breit extra fein	2. —	3. 35	Cheviot, doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Doppel-Cachemire, 5/4 breit, extra fein	2. —	3. 35	Beige, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,	1. 35	2. 25
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt	1. 55	2. 25	Diagonale, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit brochirt	1. 50	2. 50	Armure, doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität	0. 28	0. 47	Lustre, 5/4 breit, in allen Farben	0. 45	0. 75
Schwarzer Lustre, schwere Qualität	0. 40	0. 67	Candia, doppelbreit	0. 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität	0. 55	0. 92	Austria, doppelbreit	0. 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles			**Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles**
Einfache Châles	4. 50	**Jupons-Stoffe** in allen Farben	p. Elle 0. 30 p. Meter 0. 50	Einfache Châles	4. 50
Doppel-Châles,	13. 50	**Moiree**, schwarz	0. 65 1. 10	Doppel-Châles	13. 50
Muster-Collectionen		**Moiree**, schwarz, schwere Qualität	1 10 1. 80	**Muster-Collectionen**	
werden auf Verlangen franco zugesandt.		**Moiree**, farbig, schwere Qualität	1. 20 2.	werden auf Verlangen franco zugesandt.	
		Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1.		
		Corsetten, schwere Qualität	2. 50		
		Corsetten, „ Fischbein	3. 90		

Jüppen-Halblein, einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle 0. 40.	per Meter 0. 67	**Halbtuch**, 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	**Guttuch**, 5/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch, 5/4 breit, zu Knabenanzügen	1. 50	2. 50	**Halblein**, 5/4 breit, schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Confections: Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—18 Jahren und **Confirmanden-Anzüge** von **Fr. 20—60** in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935

A. Ackermann, Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Wagenschmiere,

feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen 921 **C. Ruchner,** Seiler.

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.

empfiehlt billigst 983

J. A. Bell, 130 in Aarau 130.

Béja von C. Biedermann — Seelenstaub von Hermann Stegemann

Beja worin der vielgereiste Autor auf Grund eigener Anschauung Land und Leute aus Nord-Afrika in Form einer ungemein spannenden, farbenprächtigen Erzählung schildert, die mit Original-Illustrationen ausgestattet sein wird.

Seelenstaub eine meisterhafte Novelle des rühmlichst bekannten Poeten, welcher darin mit feinstem Geistes den Wandlungen eines jungen Herzens nachspürt und unser regstes Interesse vom Anfang bis zum Ende wach hält

erscheinen in der illustrirten

Schweizer-Illustrirten.

*22. Jahrgang. Wöchentlich erscheinend mit den wechselnden Beilagen: Der Jugendfreund * Die praktische Hausfrau * Die gemeinnützige Schweizerin * Stunden am Arbeitstische * Arbeits- und Schnittmusterbögen * Saisonbilder neuester Pariser Moden. Abonnementspreis Fr. 1.50 vierteljährlich. Inserate 25 Rp. die viergespaltene Nonpareillezeile. Man bestellt bei der*

Schweizerischen Verlagsanstalt

Wirz-Baumann & Co., Zürich.

Sämmtliche neuen

Damenkleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen

und bietet unser Lager eine äußerst reiche Auswahl der letzten Nouvautés in französischen, deutschen und englischen Fabrikaten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 18.

Freitag den 26. Februar starb:
Robert Arnold Frey-Ryhiner, Fabrikant, von Aarau. Alter: 51 Jahr, 9 Monat und 9 Tag.
Beerdigung: Sonntag, den 28. Febr., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme Graben Nr. 618.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 28. Februar:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 161.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

☞ **Samstag 27. Februar,** Abends 8 Uhr in der Stadtkirche: **Einübung von Chorälen.**

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 28 Februar:

☞ ¾10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Der Gottesdienst beginnt der Kirchgemeinde wegen ½ Stunde früher.

Römisch-katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 28. Februar:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 28. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. Vogel aus Baden.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion.)

Die christkath. Kirch-Gemeinde

versammelt sich

Sonntags den 28. dies, Vormittags 11 Uhr, im Musikzimmer des Saalbaues zur Behandlung nachfolgender Geschäfte:

1. Jahresbericht der Kirchenpflege.
2. Passation der Jahresrechnung 1891 nebst Baurechnung.
3. Bestellung des Budgets für 1892.
4. Mittheilungen über den im nächsten September stattfindenden internationalen christkatholischen Kongreß in Luzern.
5. Die Frage der Verlegung der auf die Wochentage fallenden Feiertage auf den Sonntag.
6. Verschiedenes und persönliche Anregungen. 833

Aarau am 19. Hornung 1892.

Die christkath. Kirchenpflege.

Zu verkaufen.

Circa **10,000 Stück** verschulte, 4jährige, **kräftige**

Rothtannenpflänzlinge

für Waldkulturen, Zaunanlagen ꝛc., das Tausend zu Fr. 18. Anmeldung beförderlich bei der 922

Forstverwaltung.

Aarau, 26. Februar 1892.

Waldfeld für 2jähr. Kartoffelnutzung im Kugelfangschachen

sind noch einige Parzellen zu ganz billigem Pachtzins, bei sofortiger Anmeldung abzugeben. 923

Aarau, 26. Hornung 1892.

Die Forstverwaltung.

MAGGI'S Suppenwürze ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Original-Fläschchen zu 90 Rappen bei Wwe. Rüetschi-Wenger, Adelbändli Nr. 81.

Frisch eingetroffen

Kartoffeln

roth und weiß in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst 917

Gustav Hoch, Aarau.

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden. 615

Aarau, 26. Februar 1892.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebe Gatte, Vater und Bruder

Arnold Frey-Ryhiner

heute früh in Folge eines Herzschlages im Alter von 51 Jahren gestorben ist.

Wir bitten dem theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
Julia Frey-Ryhiner.
Robert Frey.
Frau **Sophie Wietlisbach geb. Frey.**

NB. Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt. Man bittet Condolenzbesuche gütigst zu unterlassen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 28. Februar, Vormittags 11½ Uhr.

Einladung

an

unsere ref. Kirchgenossen, an die hiesigen tit. Gesangvereine & sonstigen Freunde eines erhebenden Kirchengesangs.

Wie Ihnen bekannt, ist mit der Einweihung unserer restaurirten Stadtkirche auch das neue **schweizerische Kirchengesangbuch** zum Gebrauch bei unsern Gottesdiensten eingeführt worden.

Soll dasselbe aber seinen Zweck erfüllen und mit seinen erhebenden Melodien sich in Herz und Gotteshaus segensvoll einleben, so ist es sehr nothwendig, daß gesungen werde.

Es ist viel beklagte Thatsache, daß unser gottesdienstliche Gemeindegesang lange nicht **so** ist, wie er sein **sollte** und — angesichts des regen gesanglichen Lebens unserer Stadt — auch sein **könnte.** Er steht in keinem Verhältnisse weder zu der schmucken, weihevollen Andachtsstätte noch zu den herlichen Klängen des neuen Orgelwerkes; er liegt weit zurück hinter der packenden Kraft und Frische, der erhebenden Tonfülle und Vollstimmigkeit, wie solche anderwärts zur Ehre der betreffenden Gemeinden wahrgenommen werden können.

Veranlaßt durch diesen Uebelstand und ermuntert durch mannigfache Kundgebungen aus der Gemeinde, gedenken wir **zur Hebung des unzureichenden Gesangs** beim öffentlichen Gottesdienste geeignete Schritte zu thun. Es fand zu diesem Zwecke zwischen Mitgliedern der Kirchenpflege und verschiedenen Vertretern und Freunden der hiesigen gesanglichen Bestrebungen eine einläßliche Berathung statt, welche zu folgenden einstimmigen **Schlußnahmen** führte:

1. In der Voraussicht, daß auf die h. kirchlichen Festtage der eine oder andere Verein sich gerne mit einem Chorgesang zur Verfügung stellt, wird vorderhand von der Gründung eines besonderen ref. Kirchengesangvereins abgesehen.
2. **Jeweilen Samstag Abend 8 Uhr** sollen in der **Stadtkirche** und unter Leitung unseres Organisten, Herr **Burgmeier, öffentliche und ganz freie Gesangsübungen** stattfinden, zu welchen ohne Unterschied und Auswahl alle Kirchgenossen, wer nur irgend einer Singstimme sich erfreut und wem nur irgend eine Kräftigung unseres Kirchengesangs am Herzen liegt, insbesondere als unentbehrliche Stützen auch **die Mitglieder der städtischen Gesangvereine** dringend eingeladen werden.

Eine **erste Uebung** soll nächsten **Samstag den 27. Februar von 8—½9 Uhr** stattfinden. Der zahlreiche Besuch dieser wie der weitern Uebungen sei daher angelegentlichst empfohlen.

Aarau, den 23. Februar 1892.

Die reformirte Kirchenpflege.

Generalversammlung der Aktionäre der Spar- & Creditkasse Suhrenthal

Sonntag den 28. Februar 1892, Nachmittags halb 2 Uhr im Saale der Bierbrauerei Maurer in Schöftland.

Verhandlungsgegenstände:

1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1891, sowie Decharge-Ertheilung an die Verwaltung.
2. Beschlußfassung über den Jahresgewinn.
3. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes.

Schöftland, 1. Februar 1892.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Remonten-Curs II. Aarau.

Forderungen an obigen Curs sind **spätestens den 29. dies** in der **Cav.-Caserne, Zimmer Nr. 13** abzugeben. 936

Aarau, den 27. Februar 1892.

Das Commando.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige den geehrten Herrschaften von Aarau und Umgebung an, daß ich die Stelle als **Aufseher des Feer-Herzog'schen Gutes** angetreten habe, und nunmehr im Portierhäuschen an der Bahnhofstraße wohne, und auch meine Gärtnerei auf's Beste daselbst eingerichtet habe.

Werde auch wie vordem Kunden Arbeit nehmen, und da es auch meine Gesundheit wieder erlaubt, selbst die Arbeiten machen oder doch unter meiner Aufsicht ausführe. **Bindereien** besorge prompt und billig zu jeder Zeit.

Habe eine große Parthie blühender **Primula** chinensis zum Verkauf. Aufs Frühjahr offeriere eine große Auswahl **Topfnelken.**

Achtungsvollst

Hans Käser-Imhof, Gärtner.

Stadtmusik Aarau.

(Direktion: Hr. **Jos. Burgmeier.**)

Konzert

Sonntag den 28. Februar 1892
im Saale zur „Krone" in Aarburg.
Kassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang punkt 4 Uhr.
Eintritt 50 Cts. — Programme an der Kasse.

Vorstellung

des

Bürgerturnvereins Aarau

unter gütiger Mitwirkung

der titl. Stadtmusik.

Samstag den 27. Februar **im Festsaale.**

PROGRAMM:

1. Vortrag der Stadtmusik.
2. Stabübungen mit Musikbegleitung.
3. Riegen und Kürturnen am Barren.
4. Vortrag der titl. Stadtmusik.
5. Keulenübungen mit Musikbegleitung.
6. Kürturnen am Reck.
7. Pferdepyramiden.
8. Plastische Tableaux.

Die Vorstellung findet **ohne** Consumation im grossen Saale statt, nachher Consumation im kleinen Saal.

Nach der Vorstellung Ball.

(Abtheilung der Badener Curcapelle.)

Preise der Plätze: Saal 1 Fr.; Gallerie 50 Cts. Schülerbillets 50 Cts.

Wirthschaft: **Franz Egloff.**

Orchester-Verein Aarau.

Grosses humor. Carnevals-Concert

Sonntag den 28. Februar 1892

im Saalbau.

Direktion: **F. Thom.**

Programm aufgelegt.

Beginn Abends 8 Uhr Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.

Entrée: Saal Fr. 1. 50 Galerie Fr. 1.

Tanzkarte Fr. 1 an der Kasse zu beziehen.

Die Passivmitglied-Billets sind für dieses Fassnacht-Concert nicht gültig, dagegen haben die verehrl. Passivmitglieder keine Tanzkarten zu lösen.

Ballmusik: Orchester-Abtheilung.

Theater

im Saale zum Engel in Ober-Entfelden

Sonntag den 28. Februar 1892

gegeben vom

Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Tatzelwurm

oder: **Das Glöckl vom Birkenstein.**

Volksstück mit Gesang u. Tanz in fünf Aufzügen von Hermann Schmid. Musik von G. Krempelsetzer.

Ort der Handlung: In- und bei Geudau im bairischen Oberland.

Zeit: Vor 1866.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 70 Cts.

Kassa-Eröffnung 2 Uhr. — Anfang halb 3 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellung gemüthliche Unterhaltung.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der dramatische Club.

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

welche **Donnerstag den 3. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im **Gasthof zur Krone** in **Solothurn** stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1891 und Berichterstattung des Geranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungsrevisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Titl. Aktionären vom 18. Februar bis 2. März a. c. in unserm Bureau auf.

Derendingen, 16. Februar 1892.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
W. Vigier, Nationalrath.

(M. 5908 Z)

Wahlvorschlag.

Für den Sonntags den 28. Febr. stattfindende Gerichtssuppleantenwahl im Bezirk Lenzburg wird vorgeschlagen:

Herr J. Burger, Gemeinderath in Rupperswyl.

Weitere Anpreisungen bedarf der Vorgeschlagene nicht.

Eine Anzahl Wähler.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Montag 29. Februar 1892. № 50. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wie soll der Mensch essen?

(Von einem Arzt.)

Wir nehmen Nahrung zu uns, um den fortwährenden Stoffwechselverbrauch, der in unserm Körper stattfindet, genügend zu ersetzen, in der Jugend, um auch unser Wachsthum zu unterstützen, im reifern Alter, um unsere Muskelkraft zu erhalten, eventuell auch etwas aufzuspeichern, mit einem Worte, wir essen, um Körper und Geist gesund zu erhalten. Und wie wird im Allgemeinen gegen dieses Grundprinzip gesündigt! Das richtige „Essen, um zu leben", ist durchaus kein roher Instinkt, wie man im Allgemeinen annimmt, sondern eine Kunst, die anerzogen und gelernt werden muß und die sich nach drei Hauptrichtungen charakterisiren läßt: 1. wie, 2. was und 3. wie viel soll der Mensch essen?

Ich habe einen guten Bekannten, einen sehr beschäftigten Mann, der die Essenszeit regelmäßig dazu benützt, um seine Zeitung zu lesen. Die Suppe verschlingt er gleichzeitig mit dem Leitartikel, mit seinem Braten würgt er das Feuilleton hinunter und bis zum Dessert ist er auch mit den Tagesneuigkeiten und den Verlobungs-Anzeigen fertig. — Er weiß kaum, was er gegessen hat. Der gute Mann klagt allerdings öfter über ein Unbehagen nach den Mahlzeiten, über Völle und Gefühl im Magen, ist manchmal mißmuthig und gereizter Stimmung, aber er hat keine Zeit, sich mit diesen kleinen Störungen näher zu beschäftigen, — eine kleine Badereise im Sommer wird die Sache schon in Ordnung bringen, meinte er. Soll der Mensch so essen? — Andere wieder haben die üble Gewohnheit, größere Bissen auf einmal in den Mund zu nehmen und ohne sie recht zu kauen, gleich hastig hinunter zu würgen. — Soll der Mensch so essen?

Es gibt ferner Viele, welche Speisen und Getränke nur recht heiß verzehren, während Andere, besonders zur Sommerszeit, einen wahren Sport treiben mit dem Genuß von Gefrorenem, Eiswasser und in Eis gekühlten Getränken. Noch Andere pflegen mit den Speisen und Getränken viel Luft zu schlucken und sich dadurch den Magen künstlich aufzublähen, eine Gewohnheit, die sie so lange unbewußt vollführen, bis sie darauf aufmerksam gemacht werden. Endlich könnte ich noch von Jenen sprechen, welche während des Essens gegen die primitivsten Anstandsregeln verstoßen, wozu ich auch die braven jungen Leute rechne, die zwischen einer Speise und der andern zu rauchen pflegen, — denn auch solche Käuze gibt es.

Und wahrlich, es ist für die Gesundheit des Menschen nicht gleichgültig, wie er ißt, insbesondere, wenn man bedenkt, daß die Verdauung eigentlich schon in der Mundhöhle beginnt. Unsere Mundhöhle ist ein wahres Kabinetstück der Schöpfung. Sie ist kein einfacher Schlauch, wie bei vielen niederorganisirten Thieren, der nur dazu da ist, um dem eingeführten Bissen als Ein- und Durchgangspforte für dessen Bestimmungsort, den Magen, zu dienen, sie ist vielmehr eine mit vielen für die spätere Verdauung höchst wichtigen Organen ausgestattete Werkstätte, in welcher die zu uns genommene Nahrung ziemlich weitgehenden Veränderungen unterworfen wird.

Die äußere Einfassung der Mundhöhle bilden die Lippen. Sie bilden als Pförtner der Mundhöhle bei Aufnahme speziell flüssiger Nahrung den äußern Verschluß — den inneren bilden die Zähne — abgesehen davon, daß sie den Hals rechtzeitig davor warnen, daß der Brei für den Magen noch zu heiß sei. Zieht man die Lippen auseinander, sieht man zwei Reihen Zähne, die mit einander korrespondiren und dem Ober- und Unterkiefer entsprechen. Ueber ihren Zweck sind die Meinungen verschieden: die Einen, insbesondere die Damen, notabene, wenn sie schöne, weiße Zähne besitzen, glauben, daß dieselben dazu da sind, um sie aller Welt zu zeigen, die andern hingegen halten dafür, daß sie eigentlich die eminent wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, den Bissen zu verkleinern, seine Bestandtheile auseinander zu bringen, seine Konsistenz zu erweichen, damit die Verdauungssäfte eine größere Angriffsfläche vorfinden und so die Verdauung erleichtern.

Und während sie diese Arbeit verrichten, hat die so oft unschuldiger Weise verlästerte Zunge es schon längst weg, ob der im Munde befindliche Bissen sauer, süß, bitter oder fad schmeckt. Eine jede dieser Geschmackempfindungen übt einen Reiz auf die am Boden der Mundhöhle sich befindenden Speichel- und Schleimdrüsen aus, welcher sich darin äußert, daß diese ein von ihnen bereitetes Sekret entleeren, welches wir Mundspeichel nennen. Der Speichel ist eine klebrige, zähe und durchscheinende Flüssigkeit, welche sich während des Kauens mit dem Bissen innig vermischt, ihn dünnflüssig und schlüpfrig macht, damit er durch den Schlund in die Speiseröhre und von da in den Magen gelange. Außerdem hat aber der Speichel auch noch eine andere nicht minder wichtige Aufgabe, und diese besteht darin, daß er bereits im Munde die Verdauung einleitet, worin er die sog. stärkemehlhaltigen Nahrungsmittel in Traubenzucker umwandelt, also in diejenige chemische Form bringt, welche nothwendig ist, damit diese im Körper zur Auffangung gelangen.

Aus all' dem ist ersichtlich, welch' großen Einfluß die Mundhöhle und die in ihr sich befindenden Organe auf den Gang der Verdauung nehmen und wie eminent wichtig es ist, auf diese besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Pflege des Mundes und der Zähne ist deßhalb eine hygienische Maßregel von großer Bedeutung für Jedermann, insbesondere aber für den Magenkranken; sie soll von Kindesbeinen an mit Peinlichkeit geübt werden, denn überall dort, wo Wärme und Feuchtigkeit zusammentreffen, ist ein günstiger Boden für Zersetzung und Fäulniß vorhanden. Die Mundhöhle ist ein solcher Ort par excellence, wo beide Bedingungen sich vereinigen. In unserer Zeit, welche man die bakteriologische nennen könnte, wird es vielleicht nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß alle Gährungs- und Fäulnißprozesse nur durch Bakterien hervorgerufen werden. — Alle diese Gährungs- und Fäulnißprozesse können jedoch nur, wie gesagt, unter zwei Bedingungen zu Stande kommen: es muß Wärme und Feuchtigkeit zu gleicher Zeit vorhanden sein; zu große Hitze (Siedhitze und darüber) und zu niedere Temperaturen vernichten diese Organismen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Dürrenmatt hat es leider nicht verstanden, sich bei den Prozeßverhandlungen in Burgdorf von seiner vortheilhaften Seite aus zu zeigen. Er ist zu heftig — das sind allerdings die meisten Angeklagten und sie haben nur zu oft ein Recht dazu — aufbrausend und zuweilen nimmt sein Gesicht einen so grimmigen, geradezu haßerfüllten Ausdruck an, sein Blick wird so stechend, so „bös" mit einem Wort, daß es eine gewisse Anstrengung, ja Ueberwindung kostet, um den dadurch geweckten unangenehmen Eindruck etwas zu verscheuchen, und man sich erst wieder vergegenwärtigen muß, daß Dürrenmatt, wie die ihm Näherstehenden versichern, im Grunde ein herzensguter Mann sei, ein liebevoller Familienvater nnd erprobter, zuverlässiger Freund. Extreme Menschen, zu denen Dürrenmatt nach seiner ganzen Veranlagung unstreitig gehört, sind natürlich in weit sicherererem Maße als andere einer ungerechten und oft übelwollenden Beurtheilung ausgesetzt; sie können sich auch von Uebertreibungen und einem gewissen Hang zu Theatralischen, wie er Dürrenmatt in besonderem Grade eigen ist, nie ganz frei machen. Daß dieser Zug von Dürrenmatt hier nicht zur vollen Geltung kommt, wozu an sich der

---

3

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Hätte Herr von Schmichow während dieser hastig hervorgestoßenen Auseinandersetzung, statt seine Augen überall umherirren zu lassen, nur einen einzigen Blick auf das Gesicht desjenigen gerichtet, dem er seine eigenthümlichen Vorschläge machte, so würde er sich wahrscheinlich die Fortsetzung seiner Rede erspart haben; denn Stedinger verfügte keineswegs über die schwierige Kunst der Diplomaten, hinter einer gleichmüthigen Miene seine Erregung und hinter einer höflichen seine Entrüstung zu verbergen. Als Jener den unter diesen Umständen allerdings befremdlichen Hinweis auf sein Ehrenwort aussprach, da vermochte er nicht länger an sich zu halten, und unterbrach ihn kurz und entschieden:

„Ich habe Sie zu Ende reden lassen, Herr von Schmichow, weil ich in der That eine geraumere Zeit gebrauchte, um es fassen zu können, daß ein Edelmann dem anderen in's Gesicht hinein einen solchen Vorschlag zu machen wagt! Ich würde mir für diese Beschimpfung in der geeigneten Form Genugthuung zu verschaffen wissen, wenn ich nicht nach dem eben Gehörten Ihre Satisfactionsfähigkeit sehr ernsthaft in Zweifel ziehen müßte. Nur der Rücksicht auf die Anwesenheit unseres allergnädigsten Herrn haben Sie es zuzuschreiben, wenn ich nicht auf der Stelle gegen Ihre Theilnahme an dem Rennen und gegen Ihr weiteres Verweilen in unserer Mitte protestire. Ich überlasse es Ihnen, die weiteren geeigneten Schritte aus eigenem Antrieb zu thun, und den Zeitpunkt für Ihren Austritt aus dem Club nicht zu versäumen!"

Er wandte ihm den Rücken und ging zu seinem Pferde zurück. Schmichow starrte ihm mit einem bösen Blick nach und schlug mit der Reitpeitsche ein paar Mal so heftig durch die Luft, als gälte es, einen unsichtbaren Gegner zu Boden zu schmettern.

„Das war eine verteufelte Dummheit, Schmichow," murmelte er vor sich hin. „Ich hielt den Burschen für leichtsinnig und glaubte, ohne Weiteres mit der Sprache herausrücken zu können! — Aber warten Sie nur, mein Herr Lieutenant, Sie werden mir Ihren Hochmuth bezahlen; dieses Rennen wenigstens sollen Sie nicht gewinnen!"

Das Glockenzeichen, auf welches sich die Reiter am Start zu versammeln hatten, war gegeben, und hunderte von Operngläsern, sowie tausende von unbewaffneten Augen richteten sich auf die kleine bunte Cavalcade, welche da Aufstellung nahm.

„Blau und Weiß ist Stedingen auf der „Sylphide" und Grün und Gelb Schmichow auf dem „Falken" — ging es von Mund zu Mund. „Sie sind dicht bei einander die besten auf dem rechten Flügel — es wird ein harter Kampf zwischen ihnen werden."

Der Starter senkte seine Fahne und die ungeduldigen Rosse sausten davon. Schon nach zwanzig Längen war die gerade Linie der Reitenden aufgelöst und die Schwächeren begannen zurückzubleiben. Schmichow's „Falke" hatte sich an die Spitze gesetzt; dann folgte ein anderes Pferd und erst als dritter kam Lieutenant von Stedingen auf der „Sylphide". Bei der ersten Krümmung der Bahn aber wurde Stedingen bereits zweiter, und der ausgezeichnete gleichmäßige Gang seines Pferdes steigerte die Zuversicht derer, welche auf ihn gewettet hatten. Das erste Hinderniß wurde von beiden Reitern mit glänzender Sicherheit genommen, und auf der Strecke bis zur nächsten Hürde wurde die Entfernung zwischen ihnen sichtlich kleiner, so wüthend auch Schmichow seinen Hengst zu äußerster Anspannung seiner Kräfte zu treiben suchte. Plötzlich, als der Kopf des „Sylphide'schen" an 'einem Sattel war, ließ er mit seinen Bemühungen nach. Es schien, als wäre der Reiter noch früher ermüdet als das Pferd. Sie mußten noch eine Krümmung passiren, ehe sie die Hürde erreichten, und hier waren sie für einige Secunden durch Bäume und Buschwerk den Blicken der Zuschauer entzogen.

„Es ist sonderbar, daß Sie sich so hartnäckig an der äußersten Rechten der Bahn halten, während Sie doch zur Linken das ganze Feld frei haben," sagte einer der mit einem Krimstecher bewaffneten Herren auf der Tribüne zu seinem Nachbar. „Wenn Schmichow nicht ein so unübertrefflicher Reiter wäre, könnte man wahrhaftig glauben, er habe die Herrschaft über sein Pferd verloren!"

Gerade als diese Aeußerung gefallen war, wurde vor dem Buschwerk, hinter welchem inzwischen sämmtliche Renner verschwunden waren, der Kopf eines Pferdes sichtbar. Alle Gläser richteten sich auf diesen Punkt, denn wer hinter dieser großen Hürde der Erste geblieben war, mußte aller Wahrscheinlichkeit nach auch als der Erste durch das Ziel gehen.

Aber wie ein Ruf allgemeinster Ueberraschung ging es durch die Tribünenreihen

„Es ist Roth und Weiß! Graf Schwendy auf dem „Paladin". — Grün und Gelb ist Vierter! — Blau und Weiß fehlt ganz! — Es muß ein Unglück bei der Hürde geschehen sein!"

Lieutenant von Stedingen und seine „Sylphide" waren in der That nicht mehr zum Vorschein gekommen, und Schmichow war plötzlich so weit nach hinten gerathen, daß jeder Gedanke an einen Sieg für ihn vollständig ausgeschlossen war. Er ließ sein Pferd denn auch nur noch galloppiren und ging als Letzter durch's Ziel, während Graf Schwendy die Fühlung behielt und von den Zuschauern mit dröhnendem Hurrah als Sieger begrüßt wurde.

In dem Augenblicke, als er aus dem Sattel sprang, rief der Graf einem Mitgliede der Jury zu:

„Lieutenant von Stedingen ist bei der großen Hürde gestürzt, und mit seinem Pferde am Platze geblieben! Das

Prozeß gewiß die günstigste Gelegenheit böte, kommt wohl daher, daß die allgemeine Aufmerksamkeit und das Interesse sich nicht allein auf die Person des Angeklagten richtet. Er wird etwas in den Hintergrund gedrängt durch die in gewissem Sinne dominirende Persönlichkeit seines Vertheidigers, Herrn Feigenwinter, der es wirklich verstanden hat, dem Prozesse eine ganz eigenartige Physiognomie zu geben, die uns mit absoluter Sicherheit den Schluß auf eine für Dürrenmatt durchaus ungünstige Prognose gestatter.

So lange wir Gelegenheit hatten, größeren Verhandlungen beizuwohnen, schreibt der Berichterstatter der „Basler Nachrichten", haben wir in so kurzer Zeit keinem Vertheidiger und dazu noch von Seiten eines Präsidenten, der bis dahin im Rufe eines sehr ruhigen, taktvollen Richters stand, so viele Rügen, Zurechtweisungen und Verweise ertheilen sehen, wie im gegenwärtigen Prozesse, so daß wir uns des Eindruckes nicht erwehren können: es werden diese Conflikte mit dem Gericht in absichtlicher Weise herbeigeführt und provozirt — zu welchem Zwecke ist uns dunkel — auf keinen Fall im Interesse des Angeklagten.

— Der Prozeß Künzli-Dürrenmatt nimmt Dimensionen an, welchen die Berichterstattung eines kleinen Blattes nicht mehr folgen kann. Das Verhör Respinis gestaltet sich wieder wie in Zürich zu langen advokatischen Vorträgen über Ansichten und Muthmaßungen dieses Mannes. „Geben Sie Thatsachen," hat ihm der Präsident alle Augenblicke zuzurufen. Aber statt Thatsachen zu geben, sucht Respini den Glauben zu erwecken, Künzli habe ihn stets benachtheiligen und die provisorische Regierung bevortheilen wollen.

Feigenwinter benimmt sich so, daß ihm der Präsident das Wort entziehen muß. Einer der schönsten Zeugen muß Rezzonico, Strafhauswärter sein, der den Obersten Bühlmann der Feigheit bezichtigte und in vielen Beziehungen offenbar gelogen hat. Der Prozeß geht diese Woche weiter. Dürrenmatt tritt ganz in den Hintergrund und es ist das Bestreben der Vertheidigung, einen Trumpf gegen den Zürcher Prozeß auszuspielen.

— Die schweizerische Eisenbahnpolitik ist todt; die beiden kräftigsten Vertheidiger derselben, Welti und Marti, der vielgeschmähte, sind vom Schauplatz abgetreten. Es bleiben nichts als die Trümmer eines vielversprechenden Baugerüstes. Der Kanton Bern hat seine Staatsbahn umsonst an die Jura-Simplonbahn d. h. an den Bund abgetreten; dieser hat unnütz 80,000 Prioritätsaktien gekauft.

Die welschen Finanzleute denken heute nur daran, mehr Dividenden aus dem Publikum und ihrem Dienstpersonal herauszuschinden, und bei alledem steht der neue Bauherr, der neue Vorsteher des Eisenbahndepartements mit einem Sack voll neuer Projekte für den Simplon und den Splügen, und Redensarten. Das Schweizervolk hat sich selbst um die Eisenbahnen betrogen. Wo sind nun die schönen Rückkaufsprojekte hingekommen, wo die schönen Vorschläge für Eisenbahngesetze?

Die Schweiz ist mit der Hoffnung auf eine Centralisation im Bahnwesen und einen wirklich der Nation dienenden Bahnverkehr lakirt und mehr den Großaktionären überliefert als je.

Kantonales.

Aargau.

— Baden. (Corresp.) Die Mutter des letzten Dienstag in der Limmat dahier aufgefundenen Kindes ist durch die Polizei entdekt worden. Sie heißt Emma Wanner, geb. 1870, von Schleitheim, wohnhaft dahier. Dieselbe ist geständig.

— Laufenburg. (Corresp.) In Wyl brannte Sonntag Morgen um 4 Uhr das dem Lorenz Zumsteg und Grenacher, Schneider, gehörende Doppel-Strohhaus bis auf den Grund nieder.

— Möhlin. Der Dieb, der in der Nacht vom 22./23. Febr. in Zeiningen eine Sau gestohlen, ist in der Person des Metzgers Martin Fischler in hier entdeckt.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corresp.) Der deutsche Schulverein beschloß die Wiederwahl seines Vorstandes mit dem 82jährigen Dr. Wille als Präsident. Die Uebersicht der zehnjährigen Wirksamkeit des Vereins ergab Spenden von 2886 Fr. für Siebenbürgen, 2232 Frkn. wurden nach Berlin gesandt, 1012 Fr. nach Bosco im Tessin, nach Oesterreich insgesammt 4265 Frkn. Für dieses Jahr votirte man an die deutschen Schulen in Locarno 200 Fr., in Böhmen 160 Fr., in St. Sebastian im Tirol 200 Fr. Für den Böhmer Waldbund 160 Franken, für Bosco im Tessin wieder 350 Fr. Der Gemeinderath dieser Sprachinsel verdankte brieflich warm die bisherigen Unterstützungen. Auf Anregung von Prof. Hunziker beschloß man eine Petition um Aufnahme einer Statistik der Sprachverhältnisse in das Jahrbuch von Erziehungssekretär Grob.

— Die Untersuchungssache Durrich, womit seit Anfang November zwei Beamte ausschließlich beschäftigt sind, hat riesige Dimensionen angenommen. Es bestätigt sich, daß die „Lombardbank" eine internationale Diebshöhle ersten Ranges für gestohlene Werthschriften war, aber auch Wechselfälschungen wurden in großartigem Maßstabe begangen und noch andere Betrügereien mit verblüffender Frechheit ins Werk gesetzt. Die Untersuchung soll vorläufig darin ihr Ende finden, daß gegen einzelne „Verwaltungsräthe" und den berüchtigten, kürzlich von England ausgelieferten Pindtner Anklage gestellt wird, der Hauptschuldigen aber, besonders des Durrich, sind die Behörden noch nicht habhaft und auch die Skripturen der Bank als Belastungsindizien sind größtentheils unter recht sonderbaren Umständen verschwunden.

— Die Buchhandlung Caesar Schmidt in Zürich veröffentlicht soeben eine Broschüre von 100 Seiten, welche zur Schlußfolgerung gelangt, Kaspar Hauser sei der legitime Erbe von Baden gewesen, also der eheliche Sohn des Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie.

Die Kaspar Hauser-Geschichte ist in den vierziger Jahren von Hans Bercher in Zurzach verfaßt und herausgegeben worden. Der kleine Geschichtschreiber durfte derohalber nicht mehr in's Badische hinüber.

Auf dem Umschlag der Broschüre wird das demnächstige Erscheinen einer Auffehen erregenden weitern Broschüre angezeigt, betitelt: „Die Coulissen des Welfenfonds", 100 Quittungen enthaltend, in Facsimilabschrift, ausgestellt in den Jahren 1869—1890, durch Staatsminister, Redaktoren u. s. w.

— Donnerstag fand auf dem Friedhof der Stadt Zürich die hundertste Leichenverbrennung statt.

— In Außersihl stahlen Diebe Nachts die auf einer Zinne befindliche Wäsche und klebten einen Zeddel an die Thüre:

„Wir sind unser dreißig,
Stehlen thun wir fleißig."

Baselland.

— (Corresp.) Noch ist unsere neue Verfassung nicht fertig berathen und schon treten die Gegner derselben auf den Plan. Die ultramontane Partei in Birseck will dieselbe nur unter der Bedingung annehmen, daß die Bestimmung betreffend des „Placet" nicht in die Verfassung aufgenommen werde und schon predigen die Vertreter der Ultramontanen Religionsgefahr. Im übrigen Kantonstheil verlangt man dagegen das Placet, da dadurch die römische Partei nicht anders behandelt werde als die Reformirten, denn die sogenannten Bettagsbüchlein unterliegen sowohl der Genehmigung durch die Regierung, wie die Hirtenbriefe und Fastenmandate.

Die Ultramontanen hat man durch den Tessinerprozeß, die letzte Bundesrathswahl und den noch schwebenden Dürrenmattprozeß so gründlich kennen gelernt, daß man sich hundertmal besinnen muß, ehe man ihnen Concessionen macht, die haben eben den jesuitischen Grundsatz „der Zweck heiligt die Mittel" noch lange nicht vergessen. Auch die Sackpatrioten haben bei Berathung des Schul- und Steuerartikels gezeigt, was von ihnen zu erwarten ist.

In Frenkendorf erschoß sich am letzten Freitag Seifenfabrikant Meyer mit der Jagdflinte. Er verlor im Winterthurerkrach etwa 70,000 Fr.

— Die dreißig Brandfälle, die im Kanton Baselland im Jahre 1891 stattfanden, verursachten einen Schaden im Gesammtbetrage von 50,212 Fr. Zur Deckung dieses Schadens, sowie der Verwaltungskosten von Fr. 1502. 95, der Beiträge an die Feuerpolizei, an das Löschwesen und zur Deckung der Rückversicherungsprämie ist eine Brandsteuer von 70 Rp. vom Tausend zu erheben. Die Schatzungssumme der Gebäude betrug Ende 1891 Fr. 86,075,350 Fr.

Thurgau.

— Der Regierungsrath lehnt es ab, die Einführung einer Biertaxe zu befürworten. Beschließt der Große Rath anders, so wird die Regierung der Taxe ein selbständiges Gesetz über Besteurung der Bierwirthschaften gegenüberstellen.

Genf.

— Der Genfer Thierschutzverein, einer der zahlreichsten Thierschutzvereine der Schweiz, hat beschlossen, die Bewegung gegen das Schächten, bezw. die Initiative nicht zu unterstützen.

Ausland.

Afrika.

— Die Freimaurerloge, das Theater und das Gebäude für die Angelegenheiten der Eingeborenen in der Kapstadt brannten am 22. Februar völlig nieder. Im Theater fand gerade eine Vorstellung statt. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß nicht einmal das Archiv des Eingebornenamtes gerettet werden konnte. — Am 20. Februar ist der erste Eisenbahnzug von Kroonstadt nach Kapstadt gefahren. Er hatte Produkte geladen, welche am 13. Febr. in Johannesburg aufgegeben worden waren. Kroonstadt liegt nur etwa 75 Kilometer vom Baal Fluß. In 10 Monaten wird die Bahn bis nach Johannesburg fortgeführt sein.

Verschiedenes.

— Die Frömmelei in Deutschland macht sich an die „Revision der Volksliedertexte". Für das Gesangbuch einer Mädchenschule wurde arrangirt: In einem kühlen Grunde u. s. w., mein Onkel ist verschwunden u. s. w.

— Storch Storch Steiner, die Erbschaft wird immer kleiner. In Trasadingen wurde einer Familie das 20. Kind geschenkt.

— Verbreitung der Tuberculose durch Erdwürmer. In der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde jüngst die interessante Mittheilung von der Möglichkeit der Verbreitung der Tuberculose durch Erdwürmer gemacht. Pasteur hat schon vor einer langen Reihe von Jahren darauf aufmerksam gemacht, daß Regenwürmer und andere Erdwürmer den Milzbrand verbreiten können. Von der Annahme ausgehend, daß diese Thiere den Tuberkelbacillus ebenso leicht wie den des Milzbrandes weitertragen könnten, hat man diese Erdwürmer in einer langen Reihe von Versuchen in Bezug auf ihre Fähigkeit als Infektionsträger geprüft. Würmer, die man in ein Gemisch von Erde und tuberculösem Gewebe oder in durch Wasser macerirte Reste derselben Art bringt, zeigen in ihren Organen bei der Sektion ungeheure Mengen von Tuberkelbacillen, die sie offenbar beim Fressen des tuberkelbacillenhaltigen Futters aufgenommen haben. Selbst in den Sekreten der Würmer haben sich die Bacillen wieder gefunden. Wenn auch an direkte Infektion des Menschen durch diese Thiere nicht zu denken ist, so tragen sie doch jedenfalls zu der ausgedehnten Verbreitung der gefährlichen Mikroben bei. Bekanntlich haben schon vor Jahren auch gerade zwei Pariser Forscher den Nachweis erbracht, daß die Fliegen Träger des Tuberkelgiftes sind, indem sie die aufgesogenen Reste des flüssigen Auswurfs der Schwindsüchtigen wegtragen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß ein Pariser Arzt, Dr. Nuttal, sich der Mühe unterzogen hat, die Zahl der Tuberkelbacillen auszurechnen, welche alljährlich von den Schwindsüchtigen in Paris verjustet werden. Er berechnet, daß jeder Tuberkulose in 24 Stunden vier Milliarden Bacillen aushustet. Nimmt man die Durchschnittsziffer von nur einer Milliarde pro Tag und schätzt man die Zahl der in Paris wohnenden Tuberkulosen auf 50,000, so ergibt sich, daß jährlich 50,000 mal 365 Milliarden Tuberkelbacillen in Paris frei werden, welche zahllose Heerde neuer Ansteckung bilden. Man ersieht aus diesen ungeheuren Zahlen, welche natürlich nur approximative sind, wie ungemein schwierig der Kampf gegen die Tuberkulose ist!

— Aus der Pariser Gesellschaft. (Vornehme Pariserinnen.) Das Tagewerk einer vornehmen Pariserin, das wie die Moden derselben einem fortwährenden Wechsel unterworfen bleibt, ist ein so anstrengendes, daß man sich nur verwundert, wie sie es überhaupt bewältigt. Früher genügte es, wenn sie sich in den Premieren der fashionablen Theater zeigte, jetzt verlangt man, daß sie bereits die Generalproben besuche. Von da eilt sie natürlich auf Bälle oder Soireen. Die Zeit zum Ausschlafen wird ihr immer knapper zugemessen, denn die sehr beliebten Matinées dansantes erfordern eine aufmerksame Vorbereitung. Dabei fängt die amerikanische Sitte der „Receptions de jour" an, sich in Paris einzubürgern, obgleich der 5 o'glock tea darum noch nicht abgeschafft ist. Der Eissport hatte dieses Jahr allerdings eine sehr kurze Dauer, aber wie wurde diese ausgenützt! Besuche, Ausfahren, dann und wann das Anhören eines Modepredigers, gehören zu unerläßlichen Pflichten. Daß die Kunst dabei nicht leiden darf, versteht sich von selbst. Die Separatausstellungen der vornehmen Künstlerklubs haben bereits begonnen — wer auf sich hält, darf dort nicht fehlen u. s. w. Wenn nun die sogenannten „untern" Schichten der Gesellschaft, die doch entschieden die stärkeren Nerven haben, sich schon über eine 9—10stündige Arbeitszeit beklagen, was sollen da erst die oberen Zehntausend thun? Wahrlich, wenn die femme comme il faut endlich einmal um einen nur 8stündigen Arbeitstag petitionirt, welcher Menschenfreund wollte es ihr verdenken? Bei den „receptions de jour" erscheint man in hellen, etwas ausgeschnittenen Kleidern und Hut, um zu frühstücken (to lnnch) und zu flirtiren. Denn dieses englische Wort wird jetzt in allenzivilisirten Ländern konjugirt. In einzelnen Häusern trifft man in einem der Salons ein feines Buffet aufgestellt; man nimmt an kleinen Tischen Platz und läßt sich — ebenfalls nach englisch-amerikanischem Brauch — von den Herren der Gesellschaft servíren, welche nach gethaner Arbeit sich selbst versorgen und neben den Damen Platz nehmen. Zuweilen unterbricht man die Unterhaltung und walzt ein paar Mal herum.

Neueres und Telegramme.

Bern, 27. Febr. Direktor Marti wird bis 1. Mai in seinen Funktionen verbleiben zur Regelung der An-

---

Rennen aber kann keine Gültigkeit haben; denn ich behaupte, daß Herr von Schmichow seinen Vordermann absichtlich angeritten und zu Fall gebracht hat!"

Diese Erklärung, welche mit lauter Stimme in Gegenwart des Angeschuldigten und vieler Zeugen abgegeben worden, konnte natürlich nicht verfehlen, große Bewegung hervorzurufen, um so mehr, als sich Graf Schwendy dadurch selbst des Preises verlustig machte.

Während sich die Jury in das Richterzimmer des Wägehäuschens zurückzog, und die zunächst betheiligten Herren um ihr Erscheinen in denselben ersuchte, eilte eine Anzahl anderer Mitglieder des Clubs zugleich mit vielen Personen aus dem Publikum jener Stelle zu, an welchem der Lieutenant von Stedingen bei dem unglücklichen Sprunge über die Hürde mit seinem Pferde gestürzt sein mußte.

gelegenheiten Möchenstein und Zollikofen. Das Rücktrittshonorar betrage 80,000 Fr.

Berlin, 28. Febr. Die Tumulte der letzten Nacht in den nördlichen Stadttheilen erweisen sich als nicht so schlimm wie die der beiden ersten Tage, namentlich sind keine Läden demolirt oder beraubt worden. Zahlreiche Läden hatten frühzeitig geschlossen, die Polizei war sehr stark und griff umsichtig ein. Man hat, erfreulicher Weise ohne Grund, Zuzug tumultarischer Elemente aus der Umgegend befürchtet.

Paris, 27. Febr. Abends wurde eine letzte Anstrengung gemacht, um die Combination Loubet zu Stande zu bringen. Sie ist auch gelungen. Nach fast zweistündiger Berathung bei Loubet wurde das Kabinet konstituirt. Freycinet, Ribot, Roche, Develle behalten ihre bisherigen Portefeuilles. Ricard, derzeit Präsident der parlamentarischen Kommission, welche die Arbeitergesetze vorbereitet, übernimmt die Justiz, Viette die öffentlichen Arbeiten, Cavaignac Marine, Loubet Präsidentschaft und Inneres.

Abends stellte Loubet die neuen Minister Carnot vor. Morgen werden wahrscheinlich die Ernennungen im Amtsblatt publizirt. Montag findet der erste Ministerrath statt.

Paris, 28. Febr. Der „Gaulois" registrirt ein Gerücht, wonach die Begnadigung Rochefort's und Dillon's bevorstehe. Die Mitglieder der konstitutionellen Rechte setzten ein Programm fest, welches den anderen Mitgliedern der Rechten den Anschluß an diese Gruppe ermöglichen soll.

Paris, 28. Febr. Das Amtsblatt publizirt die Ernennungsdekrete des neuen Ministeriums. Die Presse bewahrt ihm eine kühle oder feindliche Haltung. Der „Figaro" sagt, es sei erwiesen, daß Constans der einzige Gegenstand der Krise gewesen sei. Die „Republ. franc.", das „Siècle", das „Evenement" und der „Matin" greifen Carnot wegen Ausschließung von Constans an. Das „Petit Journal" mahnt zur Schonung des neuen Kabinets, weil nach diesem nur die Auflösung der Kammern übrig bliebe. Die „Lanterne" meint, das Land werde nicht begreifen, warum man im neuen Kabinet die meistkompromittirten Mitglieder des alten beibehalten habe.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

— Baden. Mäder, Eugen, Ingenieur und Bauverwalter, von Baden. Eingabe bis 9. April. — Brugg. Brack, Johann, gewesener Geschäftsagent, von Effingen, im Freudenstein, Gemeinde Brugg, wohnhaft gewesen. Eingabe bis 30. März. — Lenzburg. Härdi, Rosina geb. Stöckli, Wittwe des sel. Johann Jak. Härdi, gewes. Buchbinder und Rentier in Lenzburg. Eingabe bis 29. März. — Rheinfelden. Schnyder, Bernhard, von Ennetbaden, gewes. Gastwirth zum „Schlüssel" in Wegenstetten. Eingabe bis 28. März. — Zofingen. Rüegger, Jakob Robert. Jakobs, Schlosser, von Rothrist. Eingabe bis 9. April. Wilhelm, Rudolf, Samuels, Sigristen von und in Uerkheim. Eingabe bis 9. April.

Geldstag.

— Baden. Flück, Heinrich, jünger, Peters, auf Steinenbühl, Gemeinde Untersiggenthal: Bächli, Gottlieb, Sohn von Würenlingen. Eingabe bis 9. April. — Kulm. Frau Fuchs, Karoline geb. Kost, Samuels, Cigarrenmachers, von Dürrenäsch; Frau Suter, Elise geb. Fuchs, Friedrichs, Schlossers, in Dürrenäsch; Budmiser, Emil, Parquetbodenleger, von Römerswyl, in Menziken; Wirz, Rudolf, Heinrichs, Fabrikant, von Schlosrued, in Unterkulm; Frau Bolliger, Frida, alt Wächters im Schiltwald, zu Schmiedrued wohnhaft gewesen. Eingabe bis 8. April. — Rheinfelden. Thomen, Jakob, von Oberdorf, in Mumpf; Frau Sommerhalder, Agatha geb. Stirni in Schupfart; Zäggi, Vinzenz, Ehefrau, Regt. in Stein; Buser-Kesselring, Hans, Buchhalter in Rheinfelden. Eingabe bis 29. März. — Zofingen. Aeppli, Joh. Jakob, von Mauer, Kts. Zürich, Rangiermeister in Aarburg. Eingabe bis 9. April.

Geldstags-Rückzüge.

— Brugg. Jungfer Herzig, Susanna in Effingen. — Zofingen. Leuenberger, Andreas, gewes. Verwalter, von und in Wittwyl.

Rehabilitationen.

— Lenzburg. Weber, Johannes, Metzgers, Zimmermann, von Egliswyl, in Staufen; Wildi, Johannes, Küfer in Schafisheim; Corneli, Friedrich, Gärtner, von Altiswyl, früher in Staufen, nun in Lenzburg. — Zofingen. Bäni, Jakob, Schreiner, von Uerkheim, wohnhaft gewesen in Safenwyl, nun in Unterentfelden.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Arbeitsschule Rothrist. Besoldung: gesetzlich. 2) Gesammtschule Rüfenach. Besoldung: Fr. 1200. 3) Unterschule Gebenstorf. Besoldung: Fr. 1200. Schriftliche Anmeldungen bei den betreffenden Schulpflegen bis 14. März nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 20. bis 27. Februar 1892.

Geburten.

Febr. 23. Rosalie Henriette, T. des Frey Heinrich, Notar von Gontenschwyl in Aarau.
„ 25. Wilhelm Friedrich, S. des Thielke Friedrich Heinrich Wilhelm, Schneider, von Polle (Preußen), gegenwärtig in Konstanz.
„ 27. Oswald Gottfried Max, S. des Wolfsgruber Gottfried, Photograph, von Coblenz (Preußen) in Aarau.

Eheverkündungen.

Febr. 22. Zucker Johann, Notariatsgehülfe, von Offingen (Zürich) und Keller Emma Sophie, Wirthin, von Zurzach und Aarau, beide in Feuerthalen (Zürich).
„ 25. Uehlinger Johannes, Bierbrauer, von Neunkirch, (Schaffhausen) in Aarau und Wernli Anna Maria, von Thalheim, in Unterentfelden.

Todesfälle.

Febr. 13. Degen Daniel, Gärtner, von Titterten (Baselland), auf der Wanderschaft begriffen.
„ 26. Frey-Ryhiner Robert Arnold, Fabrikant, von und in Aarau.
„ 26. Siebenmann-Grünicher Daniel Gottlieb, gewes. Kanzlist, von und in Aarau (Armenhaus).



Die Witterung,

wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc. (393

Jllodin entfernt jeden üblen Geruch, ob von Tabak Speisen, schlechten Zähnen od. aus dem Magen eürrhrhend. Dep.: Apoth. G. Wydler, Aarau. 160

Wochenmarkt in Aarau vom 27. Februar 1892.
Rindfleisch Fr. 1. 60, p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80. 2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.0 0.
Erdäpfel galten per Becken 25—30 Cts. Aepfel per Kilo Fr. 2. 20 2. 40. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl 40—80 Cts. Rosenkohl per Liter 30 Cts. Aepfel 3—4 Paar 50 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Febr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abfol. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. in % Feuchtig.	Witterung
28.	Mittags 1 U.	+ 3,5	722,8 759,7	NNE,	88	Regen
28.	Abends 9 „	+ 3,7	721,7 758.6	NNE,	97	bedeckt
29.	Morg. 7 „	+ 4,1	721,5 758 4	W,	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,1 °C. Maximum + 4,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,0, °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr 1,9 mm.

Lachener Präserven unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts) Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650 Z.

Teichen-Anzeige.
Nro. 20.
Samstag den 27. Febr. starb: **Jakob Aeschbach,** gew. Hammerschmied, von Reinach. Alter: 76 Jahr.
Beerdigung: Dienstag den 1. März, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Ht. Platz Nr. 210.

Vereinschronik.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch den 2. März, Abends 8 Uhr im **Wildenmann,** hinterer Saal gemeinsam mit der Kaufmannischen Gesellschaft.
Vortrag
des Hrn. Prof. Dr. F. Mühlberg:
Erörterung der Möglichkeit des Vorkommens von Steinkohlen in der Schweiz.
Zur Theilnahme sind auch sich interessirende Nichtmitglieder freundlich eingeladen.

Neu!! Türk's Bunte Velo-**Hemden**
in hübschen Dessins, worauf die Herren Radfahrer ergebenst aufmerksam mache. 950
Erny-Fahler.

Da meine neue Formen angelangt sind, so bitte
Hüte
zum **Waschen & Umformen** baldigst abgeben zu wollen. 894
Marie Fäs, modes

Gelegenheitskauf.
Eine große Parthie
Tuchresten
von ½, 1, 2 bis 3½ Meter in den solidesten Stoffen für
Herren- & Knabenkleider
werden zu staunend billigen Preisen abgegeben bei 951
Ad. Dreifuß am Graben.

Schützengesellschaft Aarau.
Generalversammlung
Dienstag 1. März, Abends 8 Uhr bei Hrn. **Fritz Holzach,** Metzger.
Traktanden:
1. Berathung der Statuten des schweiz. Schützenvereins.
2. Bericht über Umänderungen im Scheibenstand.
3. Mitgliederaufnahmen.
4. Auszahlung des Staatsbeitrages.
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Versammlung Mittwoch den 2. März 1892, Abends 8¼ Uhr im Gasthof z. „Wildenmann" (hinterer Saal).
Vortrag des Herrn Prof. Dr. Mühlberg:
„Erörterung der Möglichkeit des Vorkommens von Steinkohlen in der Schweiz."
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.
Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Ethnologisches Gewerbemuseum in Aarau.
Von heute Montag den 29. Februar 1892 an, sind unsere Ausstellungsräume im Erdgeschoß des Hauses zur alten Post, sowie im Fabrikgebäude der Firma Gysi u. Cie., für einige Tage jeweils von 1—3 Uhr Nachmittags, dem Publikum **unentgeldlich geöffnet.**

Konkursrichterliche Steigerung.
Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz zu Ober-Entfelden werden **Freitags den 4. März nächsthin von Nachmittags 2 Uhr** an bei der Wohnung des Gemeinschuldners gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1. **Drei Kühe.**
2. **Ca. 16 Klafter Heu und Emd und das vorhandene Stroh und die Korngarben.**
3. **Zwei Schweine.**
Aarau, 23. Hornung 1892.
902 **Konkursamt Aarau.**

Steigerung über Eschen-Nutzholz im Wöschnauer-Staatsschachen.
Am künftigen **Mittwoch den 2. März** von Nachmittags 2 Uhr an werden im Wöschnauer-Staatsschachen zunächst der Sandgrube
54 ausgeschnittene Eschen-Stämme und das Abholz für ca. 400 Wellen
öffentlich versteigert.
Olten, den 25. Hornung 1892.
J. Meier, Bezirksförster.

Wein- & Branntwein-Verkauf
über die Gasse.
Rothwein à 50, 60, 70 und 80 Ct. per Liter.
Weisswein à 50, 60, 75 und 85 Ct. per Liter.
Coupierwein (roth) à 75 Cts. per Liter.
Obstbranntwein à Fr. 1. 50 per Liter.
Aechte Weintrusen à Fr. 2. 50 per Liter.
Cognac, Rhum, Kirsch, Magenbitter,
offen und in Flaschen, alles zu billigen Preisen. Für Aechtheit wird garantirt. Es empfiehlt sich bestens
Ludwig Graf, Wirth,
960 Rathhausgasse.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen dürres
Buchen- Tannen- & Schwartenholz
dürre
buchene & tannene Reiswellen,
Coaks
Briquettes (M. B.)

Zu verkaufen.
Briquettes
Marke B.
Coaks, Anthrazit
empfiehlt 884
G. Trefzger.

Auswanderer
befördert aufs beste und billigste
Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

Frische Kutteln,
empfiehlt 958
Landolt, Metzger.

Waldfeld für 2jähr. Kartoffelnutzung im Kugelfangschachen
sind noch einige Parzellen zu ganz billigem Pachtzins, bei sofortiger Anmeldung abzugeben. 923
Aarau, 26. Hornung 1892.
Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.
Mit kommendem Frühjahr beabsichtige ich nebst dem **Kaminfegen** auch die
Dachdeckerei
zu betreiben, in welcher mein Arbeiter Herrn R. Suter gehörig bewandert ist und bitte das Ehr. Publikum von Aarau mir Ihre werthe Kundschaft gütigst zuzuwenden. Prompte und gute Bedienung in beiden Zweigen meines Berufes zusichernd empfiehlt sich höflichst 939
Wwe. **Elise Haßler,**
Kaminfegers.

Baumwoll-Strickgarne Sommerwolle
per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924
E. Hemmeler-Türler.

Blut-Orangen
bei 945
F. Gloor-Siebenmann.

Kalbskopf Kalbsfüß
empfiehlt 874
A. Gamper. Metzger.

Zu vermiethen auf 1. Mai.
Ein **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammer und Holzhaus, in Nr. 858 auf dem Rain.

Zu vermiethen.
Auf kommendes Frühjahr oder Sommer ein großes u. angenehmes **Logis,** im Freien, um sehr billigen Zins. Wo sagt die Exped. 944

Gesucht:
Für sofort ein **Logis** mit 5 Zimmern Offerten sub Ch. 23 an die Exped d. Blts. 952

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in **Hartholz** und **Tannenholz**

in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen

liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Lokalveränderung.

Mache anmit meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis und Geschäftslokal Nr. 132 in der Pelzgasse verlassen und mich in **Nr. 63** vis-à-vis des Herrn Rychner, Seilermeister ebenfalls in der **Pelzgasse** eingerichtet habe, und empfehle mich auf bevorstehende **Saison** zur

Anfertigung

von

Herren- & Knaben-Kleider

unter Zusicherung sorgfältiger eleganter Arbeit, bei billigster Berechnung.

Reparaturen werden auf's Beste besorgt.

Aarau, den 26. Februar 1892.

926 **F. Waßmer,** Schneider.

Institut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux près Morât. (Suisse)

— Gegründet im Jahre 1864. —

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung des Französischen, Englischen Deutschen und Italienischen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen u. englischen** Konversations- u. Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniss.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner gesunder Gegend. Vorzügliche häusliche Einrichtungen. Im Sommer tägl. Bäder im See. Mässige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag d. 25. April.**

Für Prospecte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H 243 F)

John Haas.

Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Die Generalversammlung der Aktionäre hat die

Dividende für 1891 auf 7 %

festgesetzt. Die betreffenden Coupons werden von heute an bei der Kasse eingelöst.

Lenzburg, den 29. Februar 1892.

Hauser, Verwalter.

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Die **Aufnahmsprüfungen** werden **Dienstag den 19. April 1892,** Morgens 8 Uhr stattfinden im Schullokale, Markthalle 2. Stock. **Anmeldungen** zur Aufnahme nimmt der unterzeichnete Direktor des Technikums bis zum 9. April entgegen. Von demselben kann auch der Lehrplan bezogen werden.

Das Semester beginnt am 20. April Morgens 8 Uhr.

Bern und Burgdorf, den 24. Februar 1892.

Der Direktor des Innern: **Steiger.**

Der Direktor des Technikums: **Aug. Hug.**

(B 5485)

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Aarau, 28. Februar 1892.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebe Vater und Großvater

Jakob Aeschbach,

gestern Nachts 10 Uhr im 76. Altersjahre gestorben ist.

Um stille Theilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterlassenen:

Emil Wildi, Schreiner.

Die Beerdigung findet statt:

Dienstag den 1. März 1892, Vormittags 11 Uhr.

Remonten-Curs II. Aarau.

Forderungen an obigen Curs sind **spätestens den 29. dies** in der **Cav.-Caserne, Zimmer Nr. 13** abzugeben. 936

Aarau, den 27. Februar 1892.

Das Commando.

Anzeige für Damen!

Unterzeichnete empfiehlt sich als

Coiffeuse

für Ball u. Privat-Soiréen ebenfalls für geeignete

Kopfwaschungen.

Bestellungen für Auswärts oder zu Hause werden bestens besorgt

Lina Burkhardt, Coiffeuse, Laurenzenthorgasse, Aarau.

Spanische

Blut-Orangen

empfiehlt 906

E. Guggisberg, Conditor.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 9. **Aarau,** den 27. Februar 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,—	208,60	—	208,60	3 %
Deutsche Bankplätze	123,97½	123,82½	—	123,95	3 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	96,75	—	—	—	5½ „
London Banksicht	25,29½	25,26½	—	25,28	3 „
London Cheque	25,31	25,28	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,22½	—	100,30	3 „
Wien	214,50	213	—	213,	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3—3½ %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	700	695	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	557	554	—	3½ „ „ Basel-Stadt			
„ Prioritäten	600	597	—	rückz. 1891/1934	—	96	—
Union Suisse Stamm	348	492	—	3½ „ Kanton Bern rückz.			
„ „ Prioritäten	494	342	—	1891/1940	97	96,4	—
Centralbahn	656	650	—	3½ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	113	112	—	1889/1963	96,7	96	—
und Prioritäten	508	—	—	4 „ Kant. Neuenburg			
				rückz. 1897	102	101	—
				3½ „ „ Soloth.,			
				1895/1930	94	92,5	—
				3,6 „ Stadt Winterthur ┼ 1%	—	110	—
Aarg. Creditanstalt	—	520	—	3 „ Kanton Genf	102,3	102	102,2
Aarg. Bank exceup	—	261	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Zofingen	—	380	—	mit Staatsgarantie	78,1	77,9	78
Bank Baden	470	444	—	4 „ Nordostbahn,			
Banque foncière du Jura	500	496	—	4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
Basler Bankverein	633	632	—	4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,4	—
Basler Depositenbank exceup	5680	5650	—	4 „ 1887	102,6	102,4	—
Basler Handelsbank	580	575	—	4 „ dto. „ 1888	—	—	—
Bank für Elsass-Lothringen				4 „ Centralbahn rückz.			
Fr. 375 einbez.	510	506	—	1887—1936	103	102,7	—
Bank in Mülhausen Fr. 250				4 „ dto. 1883—1957	102	101,9	101,9
einbez.	790	—	—	5 „ Gotthardb. II. Hyp.	—	100	—
Credit Lyonnais							
Fr. 250 einbez.	792	790	—	4 „ dto. I. Hyp.	102,7	102,6	102,7
Eidg. Bank	365	362	—	5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
Schweiz. Kreditanstalt	735	733	—	Jurabahnen,			
Zürcher Bankverein	340	332	—	3 „ Hyp.-Anleihen	95	94,9	—
Bank in Winterthur	360	358	—	½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	93	—
„ „ Prioritäten	405	400	—	Union Suisse			
Schweiz. Unionbank	377	376	—	4 I. Hyp.	—	101	—
				„ dto. II. „	102	101,4	—
Obligationen:				4 Westbahn Emiss.			
4 % Aarg. Staat,				4 „ 1878/8	101,1	100,4	100,9
rückz. 1884—93	—	100,5		4 „ Banca naz. cred. fond	94	92	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—				
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—				
3¾ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—				
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,5	99,5	—				
ditto 1889	100		—				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90	89	—				

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2½ %, } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½ %, }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,

Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,

Aufbewahrung von Werthschriften,

Trassirung auf amerikanische Plätze,

Ein- und Verkauf von Werthpapieren,

Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,** **à 3½ %** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 1. März 1892. № 51. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Zeitbild.

Wer heute im Trubel der Vergnügungen aller Art ein warnendes Wörtchen gegen das „Zuviel" erhebt, oder wer gar wagt, die Arbeitenden an den Nutzen des Sparens zu erinnern, der riskirt, von der Liste der wahren Volksfreunde gestrichen zu werden. Den Besitzenden aber braucht man keine Sparpredigt zu halten, die kennen den Werth des Geldes und wissen die Situation zu beurtheilen, so daß sie selten überrascht werden. Und werden auch diese oder jene überrascht durch „Kursstürze", im Allgemeinen ist das Bedauern und das Mitleid mit solchen nicht übermäßig. Anders mit dem arbeitenden Volk, für welches immer noch das alte Sprüchwort gilt: „Spare in der Zeit, so hast du in der Noth."

In der gegenwärtigen Nothlage, welche die Ostschweiz durch den Niedergang der Stickerei getroffen hat, liest man wenig Moralpredigten; sie sind langweilig. Ein toggenburgisches Blatt weist mit schneidender Satyre auf einen faulen Fleck. Der Leser findet dieselbe an anderer Stelle hinter dem Sätzchen: „Das Volk, wie's weint und lacht."

Die „Glarner Nachrichten" dagegen, ein sehr volksfreundliches Blatt, weisen auf eine große Quelle des heutigen Elendes hin und erfüllt damit eine der ersten Pflichten der Presse. Sie lassen sich ein Bild liefern, das auch für andere, als Stickerverhältnisse paßt.

Ueber die Sticker-Krisis liest man in jenem Blatte:

„Motto: Wer da stehet, sehe zu, daß er nicht falle.

„Kaum hatte zu der Zeit, als ich das Licht der Welt erblickt, mein Ohr sich derart ausgebildet, daß es Laute unterscheiden konnte, so tönte tagtäglich verschiedene Male das Wort „Sticker" in dessen Muschel hinein; kaum vermochte mein unschuldig Kinderauge die nächsten Gegenstände recht erkennen, so wurde es auf Gestalten hingelenkt, die man als „Herren Sticker" bezeichnete. Die Netzhaut meiner Aeugelchen hatte die größte Mühe, die langen Ueberröcke, die hohen Hutformen aufzunehmen, in und unter welche diese Leiber gesteckt waren, und besonders die „Kopfbedachung" jagte mir schon damals namenlose Angst ein und brachte mich zum Weinen, wenn ich auch noch nicht ahnte, daß selbige wirklich als „Angströhre" im Munde des Volkes lebt.

Ich wurde wie andere Kinder, die nicht das Zeitliche segnen, älter und nahm wider Willen auch zu an Weisheit und Verstand. Bald fand ich großen Gefallen an den gelben und weißen Reifen, welche ich an Fingern und Ohrlappen dieser Pantographführer blinken und funkeln sah. Ich trug die ersten Hosen, und in seiner Freude führte meines Vaters liebende Hand mich hin zum — ersten Alkoholgenusse. Man kann denken, ich war stolz auf meinen Aetti, und auch er strahlte vor Vergnügen, als er mit seinem jungen Stammhalter eintrat in den Trinksaal. Darin war ein schön polirtes, ovales Tischchen mit herrlich geschweiften Beinen, um welche herum ich mit Götterfreude meine grob genagelten, unzerreißbaren Schuhe geschlagen hätte und an welchem wir Beide gerade noch Platz gehabt hätten. Mein Vater hatte aber meinen Gedankengang beobachtet, als er fest meine Rechte umklammerte und seine sonst kirschrothen Lippen kreideweiß mir zuflüsterten: „Sticker". — Wir nahmen Platz in einer dunkeln Ecke, und ich hielt mich mäuschenstill, um denen am „Runden" nicht Anstoß zu geben, und blickte nur verstohlen hinüber zu den fein polirten geschweiften Beinen, deren Politur nun nicht mit meinen Schuhnägeln Bekanntschaft machen konnte.

In meinem zehnten Jahre hatte ich keinen sehnlicheren Wunsch als Sticker zu werden. Wenn ich dann vom Mittwoch bis Samstag gearbeitet, hatte ich ja übergenug zum Leben.

Ich wurde zum Jünglirg, zum Manne. Wie ich mich geändert, änderten auch die Zeiten. Der Verdienst des Stickers nahm ab, einzig die Zahl seiner Arbeitstage war im Zunehmen begriffen. Mit Jahr zu Jahr ging die einst so blühende Industrie dem Zerfall entgegen. Man sah es voraus, lange voraus, der Ruin mußte eintreten. An Warnungen, wohlmeinenden Rathschlägen fehlte es nicht, und wohl denen, die darauf gehört und sie nicht mißachtet haben. — Der kluge Mann baut vor.

Die gehegten Befürchtungen sind leider eingetroffen, die Krisis ist hereingebrochen und Hunderte, Tausende leben in Kummer, Noth und Sorge, und Manche, die früher vielleicht andere über die Achsel angesehen, ergehen sich in Jeremiaden. Dank der Gesinnung unserer Oberbehörden, Dank auch unserm gesund pulsirenden innern Volksleben, dem Solidaritätsgefühl, das ihm inne wohnt, wird möglichst geholfen werden. Und es gehört sich. Wer wollte seine Hand verschließen, wenn den Kindern eines ganzen Landestheiles die Wangen von Tag zu Tag mehr einfallen, der Glanz der Augen mehr und mehr ermattet und dem Erlöschen nahe geht.

Aber — wie die Stickerei ganz am Boden liegt, so stehen andere Industrien schwach auf zwei wo nur noch einem Bein. Wie ich dem Sticker-Gewerbe es von Herzen gönne, wenn neues Leben ihm aus den Ruinen blüht, wenn nach langem Dunkel ihm wieder ein freundliches Gestirn leuchtet, in eben demselben Maße möchte ich von denen, die in jetziger Zeitlage so glücklich sind, ihrem täglichen Brode nachgehen zu können, mein vorgesetztes Motto beherzigt wissen und möchte ich warnen vor Uebermuth, der sich schnell schwer strafen könnte."

Wie soll der Mensch essen?

(Von einem Arzt.)

(Schluß.)

Da wir wissen, daß in der Mundhöhle Wärme und Feuchtigkeit gleichzeitig vorhanden sind, so werden wir es natülich finden, daß dort eine Unzahl von Bakterien gedeihen, sich wohl fühlen und vermehren und es ist das Verdienst eines deutschen Gelehrten, Miller, uns mit denselben durch Beschreibung und Abbildungen bekannt gemacht zu haben. Indem ich von denjenigen Bakterien, die wir durch Speisen und Getränke in den Mund einzuführen pflegen, so z. B. durch rohes Obst, Trauben, Trinkwasser, verdorbenen Wein u. s. w. ganz absehe, will ich nur erwähnen, daß Miller in der Mundhöhle konstant zwei Gruppen von Bakterien gefunden hat, welche Gährungen hervorgerufen, und zwar verursacht durch eine saure, die andere alkalische Gährung.

Nun kommen noch andere schädliche Momente hinzu. Wie selten sind bei Erwachsenen gänzlich unversehrte Zähne! Man denke an die Speisereste, welche theils in, theils zwischen den lückenhaften Zähnen verbleiben, bei sehr Vielen durch 24 Stunden, und man wird begreifen, daß es in der Mundfläche sehr leicht zur Zersetzung, zur Fäulniß kommen muß.

Deßhalb genügt es auch nicht, den Mund nur einmal des Tages zur Morgenstunde zu reinigen, sondern das muß mindestens zweimal, des Morgens und des Abends geschehen. Ueberhaupt finde ich es eigenthümlich, daß derjenige Theil der Menschheit, der seinen Mund nur einmal täglich reinigt, dieses bei der Morgentoilette bewerkstelligt, es wäre weit vernünftiger und entspräche auch der Hygiene weit besser, dies am Abend vor dem Schlafengehen zu thun, da ja gerade während des Schlafes die Zersetzung der in der Mundhöhle verbliebenen Speisereste in ungestörter Weise vor sich geht. Also Acht geben! Die Reinigung des Mundes mit weicher Zahnbürste und irgend einem zweckdienlichen

---

4

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Der Fall, welchen er gethan, schien in der That ein sehr verhängnißvoller gewesen zu sein, denn er lag lang ausgestreckt und völlig regungslos auf dem ziemlich harten Boden der Rennbahn, kaum fünf Schritte von seinem Pferde entfernt, das augenscheinlich ebenfalls eine schwere Verletzung erlitten hatte, und sich vergeblich bemühte, wieder auf die Beine zu kommen. Unter denen, welche den Verunglückten zuerst erreichten, waren auch zwei Aerzte, die sofort constatiren konnten, daß Stedingen nicht todt, sondern nur bewußtlos sei, und die seinen Transport nach dem Sattelplatze anordnen wollten. Aber bei der ersten Berührung stöhnte der Gestürzte so schmerzlich auf, daß vor Allem eine nähere Untersuchung seiner Verletzungen geboten schien, ehe man ihn von der Stelle bewegte.

Da ergab sich nun allerdings, daß der unglückliche Reiter sehr übel zugerichtet war, wenn auch eine eingehende Feststellung seines Zustandes nach der Natur der Umstände im Augenblick noch nicht erfolgen konnte. Aber die Aerzte constatirten doch einen sehr complicirten Armbruch und einige Rippenbrüche, und außerdem ließen verschiedene Symptome mit Gewißheit auf das Vorhandensein schwerer innerer Verletzungen schließen. Nach kurzer Berathung einigten sich die Aerzte dahin, dem Lieutenant an Ort und Stelle die unerläßlichsten Nothverbände anzulegen und ihn dann in ein möglichst nahegelegenes Haus schaffen zu lassen, da an einen Transport zu Wagen nicht zu denken war, und da selbst die Beförderung mittelst einer Tragbahre bei seinem höchst bedenklichen Zustand für eine größere Entfernung durchaus unzulässig schien.

Während man auf jener entfernten Stelle der Rennbahn mit dem Hoffnungslosen beschäftigt war, herrschte auf dem Sattelplatz eine ganz gewaltige Aufregung.

Der Fürst hatte seinen Fürsten herabgeschickt, um zu erfahren, warum die Nummer des Siegers nicht aufgezogen würde, und da man nicht umhin konnte, ihm von dem Unglücksfall bei der Hürde und von dem Protest des Grafen Schwendy Kunde zu geben, erhob sich der hohe Herr, reichte seiner Gemahlin den Arm und verließ mit allen Anzeichen höchsten Unwillens seine Loge, um die Heimfahrt anzutreten. Die Verwirrung und Aufregung unter den Vorstandsmitgliedern und den Mitgliedern der Jury wurde dadurch nur vergrößert und begann sich allmählich auch dem Publikum mitzutheilen, bis zu welchem das Gerücht von dem Vorgefallenen natürlich in allerlei Entstellungen und Uebertreibungen gelangte.

Das Protokoll über den Protest des Grafen war unterdessen aufgenommen und unterschrieben worden. Herr von Schmichow hatte die ihm zur Last gelegte Erbärmlichkeit auf das Entschiedenste in Abrede gestellt. Er gab allerdings zu, daß sein Pferd dasjenige Stedingen's angerannt habe, kurz bevor das letztere zum Sprunge ansetzte; aber er bestritt, daß dadurch der Sturz der Sylphide herbeigeführt worden sei, und verwahrte sich namentlich gegen den Vorwurf absichtlichen Anreitens. Dabei gab er seine Depositionen in einem so entrüsteten Ton, daß ihn der Vorsitzende wiederholt auf das Unangemessene seines Benehmens aufmerksam machen mußte. Obwohl andere Zeugen die Aussagen Schwendy's unterstützten, blieb er dabei, daß er in jenem Moment lediglich die Herrschaft über sein Pferd verloren habe, und daß es eine schwere Beleidigung sei, welche man mit jenem Protest zugefügt habe. Ja, er schickte sogar, als die kurze Verhandlung im Richterzimmer beendet war, einen seiner näheren Bekannten mit einer Herausforderung zu dem Grafen. Dieser aber fertigte den Kartellträger sehr leicht mit dem Hinweis darauf ab, daß Herr von Schmichow nicht in der Lage sei, einen Ehrenhandel zu unternehmen, so lange er sich nicht vollständig von dem Verdacht gereinigt habe, eine unehrhafte Handlung begangen zu haben; sobald dies geschehen, würde er ihm ohne Weiteres zur Verfügung stehen.

Schmichow hörte diesen demüthigen Bescheid, den er sich allerdings hätte ersparen können, da er wohl darauf gefaßt sein mußte, mit zusammengekniffenen Lippen und unheimlich funkelnden Augen an; dann machte er kurzweg Kehrt, warf den Mantel, welchen ihm sein Reitknecht gebracht hatte, über den Jockey-Anzug und sprang in seinen bereit stehenden Wagen. Nach dem Schicksal Stedingen's hatte er mit keiner Silbe gefragt, und diese Theilnahmlosigkeit für die Folgen eines Unglückes, das er doch, ob absichtlich oder nicht, ganz allein verschuldet hatte, rief eine so erbitterte Mißstimmung gegen ihn hervor, daß er in der That sehr wohl daran that, sich zu entfernen.

An der Unglücksstätte selbst war man unterdessen, nachdem man dem Verwundeten den ersten provisorischen Verband angelegt hatte, in großer Verlegenheit darüber, was nun weiter zu beginnen sei. Die Stadt war viel zu weit entfernt, als daß man hätte daran denken können, ihn in einem Krankenhause oder in der Familie irgend eines Freundes unterzubringen. In der Nähe aber befand sich nur ein großes Fabriketablissement mit einer dazu gehörigen Arbeiterkolonie, und würde es selbst an dem Unentbehrlichsten für die erste Pflege des Schwerverletzten gefehlt haben.

Rathlos wurden von den Aerzten und von den Freunden des Lieutenants, der nach kurzem Erwachen auf's Neue in eine Ohnmacht gefallen war, alle Möglichkeiten erwogen. Schon begann man sich mit schwerem Herzen mit dem Gedanken vertraut zu machen, den Lieutenant dennoch mittelst eines Tragkorbes in die Stadt zu schaffen, als Einer der Umstehenden hervortrat und sagte:

„Hinter der Fabrik liegt das Häuschen der Frau Wiedenburg, der Wittwe des vorigen Direktors. Sie ist eine menschen-

Mal, früh und Abends geschehen. Schadhafte Zähne müssen plombirt, Stümpfe und Zahnwurzeln entfernt, schmerzhaftes, leicht blutendes Zahnfleisch mit zusammenziehenden Mitteln ärztlich behandelt werden, sonst stellt sich neben schlechtem Magen auch noch übler Geruch aus dem Munde ein.

Zurückkehrend auf unsern Ausgangspunkt, wie man essen soll, ist es wichtig, sich stets vor Augen zu halten, daß eine rationelle Mundpflege die erste Bedingung für eine richtige Verdauung ist; nicht minder wichtig ist es, bedächtig und langsam zu essen, stets nur kleine Bissen in den Mund zu nehmen und diese gut zu kauen. Achte stets darauf, daß die Speisen nicht zu heiß, aber noch mehr, daß das Getränk nicht zu kalt sei; wenn Du ißt, sei stets bei der Sache, lasse Deine Gedanken weder durch Lektüre weder durch Berufsgeschäfte in Anspruch nehmen, ärgere und rege Dich während des Essens nicht auf, denn Gemüthsbewegungen haben einen störenden Einfluß auf die Speichel- und Magensaftabsonderung, sei vielmehr während dieses, für Dein Leben und Deine Gesundheit so wichtigen Geschäftes ruhigen und heitern Gemüthes, würze Deine Mahlzeiten mit der Gegenwart eines zweier befreundeter Gäste — nie mehr — durch anregendes Gespräch und Du wirst lange leben auf Erden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt, 28. Februar. Die zwischen den Delegirten der Majorität des Verwaltungsrathes der Jura-Simplon und dem Vertreter Marti's getroffene Vereinbarung besagt, daß: 1. Marti auf den 1. Mai als Präsident und Mitglied der Direktion zurücktritt; 2. zur Erledigung gewisser vorliegender Geschäfte sich der Gesellschaft zur Verfügung stellt; 3. (wörtlich) in Anerkennung der von Marti während 22 Jahren den Gesellschaften, deren Direktion er übernommen, geleisteten Dienste, in Berücksichtigung seiner hingebenden Thätigkeit während dieser langen Zeit und in Beobachtung der Vorschriften des eidgenössischen Obligationenrechts spricht die Jura-Simplon-Gesellschaft Marti eine zum Zeitpunkt seines Austritts aus der Direktion zahlbare Entschädigung von 80,000 Fr. zu; 4. die Delegirten, in der Meinung, das beste Mittel zur Herstellung des guten Einverständnisses zwischen den oberen Behörden der Gesellschaft gefunden zu haben, verpflichten sich, ihr Möglichstes zu thun, damit der Verwaltungsrath diese Vereinbarung genehmige.

— Der Bundesrath ließ durch eine Abordnung Welti nochmals wegen Uebernahme des Postens eines Direktors des internationalen Frachtbureau anfragen. Herr Welti hat abgelehnt.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Mit einem Knalleffekte schloß die Vormittagssitzung am Samstag: Die langen Tiraden Respinis liefen auf folgende Behauptung hinaus: „Alle Handlungen Künzlis waren Parteiakte. Der Präsident: Ich konstatire, daß keine einzige Thatsache genannt worden ist." Respini dröhte hierauf mit einer Preßpolemik. Auf die Confrontation mit Offenhäuser lenkte er wegen seines Ausspruches am Schützenfest in Tesserete ein und meint, die Sache sei ironisch gegeben worden.

Ein sauberer Mann ist Rezzonico: derselbe sagte aus, Bühlmann sei in Lugano gezwungen worden, vom Pferde zu steigen und ein Bürger habe dessen Pferd am Zügel geführt. Hauptmann Gebhardt von Luzern hat nichts derartiges gesehen und erklärt, man hätte dies auch nicht geschehen lassen. Bühlmann erklärt Alles als unwahr, als eine infame Verleumdung. Aus den Verhören zweier Soldaten der 3. Comp. Bat. 42, welche bei der in Lugano überfallenen Patrouille waren, ergibt sich, daß die Patronen im Tornister und die Tornister zu Hause waren.

Dürrenmatt zog aus diesen Verhören den Schluß, die Vorgänge rechtfertigen die Behauptung, der Pöbel von Lugano habe die Milizen geprügelt.

— Das Volk, wie es lacht und weint. Eine toggenburgische Volkszeitung bringt nachstehende vielsagende Zusammenstellung aus st.-gallischen Tagesblättern eines und desselben Tages:

„Im Ganzen genommen ist hier (im Rheinthal) und in der ganzen Umgebung ungemeine, Bitterkeit und Wuth vorhanden; denn es liegen ganze Beigen Abzugszettel ꝛc. . . ." („Ostschweiz.")

Aus dem Conzertprogramm eines rheinthalischen Männerchors (vom 14. Februar): „Die drei fidelen Schusterjungen", komisches Terzett; „Der Bua am Gamsberg"; „Mein Herz liegt am Rheine."

(„Rheinthaler.")

„. . . . . In Zuzwyl arbeiten Sticker um 11 Rappen auf ¼ Rapport; die Noth in dortiger Gegend unter den Stickern ist auf das Höchste gestiegen.

(„Wyler Anzeiger.")

„Gemüthliche Abendunterhaltung zur frohen Aussicht in Brübach." („Wyler Anzeiger".)

„Schlechter, als es jetzt steht, kann es auch bei Auflösung des Stickereiverbandes nicht kommen. Bei ärgern Hungerlöhnen werden wir nicht arbeiten müssen; zum Verhungern brauchen wir keinen Verband."

(Aus dem Votum eines Theilnehmers an der Bilterser Versammlung.) (Referat im „Oberländer".)

„Die Gouvernante" komisches Charakterbild. „Die Kaffeevisite", Gemälde aus dem Volksleben. Aus dem Programm des Cäcilienvereins Ragaz.

Theater in Sargans und Azmoos. Nach jeder Aufführung Tanzbelustigung.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Der Carneval ist vorüber. Das Carnevalskonzert vom Sonntag war gut besucht und brachte mehrere hübsche komische Pièçen. Der angekündigte Fastnachtsumzug am Montag hat stattgefunden und viele Leute auf die Beine gebracht. Im Uebrigen ist die Stadt wieder ruhig. —

— Brugg. Die Abhaltung des Bezirksgesangfestes dahier ist auf den 12. Juni festgesetzt.

— In Baden ist Herr Kaplan Boser, 87 Jahre alt, gestorben.

— In Fislisbach ist eine Frauensperson gestorben, die das hohe Alter von 94 Jahren erreichte.

— Ober-Endingen. Samstag Morgen halb 1 Uhr ist im Schopfe des Hrn. Josef Keller, Lippen, Feuer ausgebrochen. 6 Firsten brannten nieder. Ursache unbekannt.

— * Das diesjährige Fastenmandat des Bischofs Leonhard Haas enthält eine Abhandlung über Kirchenmusik, in welcher er zur möglichst weitgehenden Hebung derselben aufmuntert.

Solothurn.

— Der Regierungsrath beantragt dem Kantonsrath die Erweiterung der Irrenanstalt Rosegg im Betrage von 95,000 Fr. Davon sind 42,900 Fr. bereits als Baufonds vorhanden. Der Rest soll vom Kantonsrath dekretirt werden, ebenso 7000 bis 8000 Fr. für Mobiliaranschaffungen.

— In der Nacht vom Sonntag auf den Montag brannte in Boningen die Scheune des Hrn. Schenker zur Linde nieder. Ein Rind und ein Wurf junger Schweine blieben in den Flammen.

— Bei dem Brande vom Samstag Morgen in Kienberg ist das zu 1200 Fr. versicherte Strohhäuschen des Johann Gubler abgebrannt. Das Feuer brach, wohl in Folge von Fahrlässigkeit, im Stalle aus.

— Der Bürgerrath von Solothurn hat 200 Fr. bewilligt für die Anbringung für Insekten vertilgende Vögel in den bürgerlichen Waldungen.

— Freitag Vormittags wurde im kleinen Weiher in Bellach die Leiche eines in ein Tuch eingenähten neugebornen Kindes aufgefunden. Nach ärztlicher Untersuchung muß dasselbe nach der Geburt gelebt und ca. 4 Wochen im Wasser gelegen haben.

Zürich.

— Die Generalversammlung des Bankvereins, 87 Aktionäre, ertheilte trotz Protesten zu Protokoll Decharge, acceptirte die Kapitalreduktion und die Statuten und wählte einen neuen Verwaltungsrath aus 12 Mitgliedern, worunter auch Direktor Lang in Bern und Burkard in Solothurn.

— Eine von 220 Personen besuchte sozialdemokratische Wählerversammlung stellte mit 181 Stimmen Herrn Bezirksanwalt Lang als Nationalrathskandidaten auf. Für ihn hatten 5 Redner und für Herrn Seidel 2 Redner gesprochen. Zur Organisation der Wahlagitation wurde eine Siebnerkommission eingesetzt.

— Dieser Tage wurde der wohl noch in Aller Andenken vom eidgen. Schützenfeste stehende brillante Festredner Herr „Dr. General Bieber", Vertreter der Staaten Nebraska und Virginia, nach 15-monatlicher Haft auf freien Fuß gesetzt. Nach zuverlässigen Nachrichten wird sich der „General" wieder nach Amerika begeben, wo er in allerkürzester Zeit ein Vermögen von mindestens 300,000 Dollars erwerben zu können glaubt.

Bern.

— Die Liquidation der Bodenkreditanstalt in Bern ergibt einen Verlust von 18 bis 20 Prozent für die Inhaber von Schuldscheinen und die nicht durch Pfänder gedeckten Kurrentgläubiger.

— Am Sonntag ist in Bern im Alter von 66 Jahren Herr Schoch, Chef des kommerziellen Dienstes der Jura-Simplonbahn, früher Nordostbahnbeamter und bernischer Staatsbahndirektor, gestorben.

Uri.

— Bei Gurtnellen fand ein großer Steinfall statt auf die Gotthardbahnlinie. Der Blitzzug 58 hat einige Stunden warten müssen. Die Passagiere mußten umsteigen.

Baselland.

— Die Schuhfabrik Simon in Allschwil ist vollständig abgebrannt mit sämmtlichen Vorräthen an Rohmaterial und fertigen Arbeiten. Vierzig Arbeiter, von denen 15 Familie haben, sind dadurch brodlos geworden. Das Fabrikgebäude ist bei der kantonalen Assekuranz zu 8500 Fr. eingeschätzt. Ueber die Veranlassung des Brandes ist hier noch nichts bekannt.

Genf.

— In der Sitzung des Großen Rathes vom Samstag erklärte Ador, Präsident des Staadtsrathes, daß die Ergebnisse des Jahres 1891 für den Staatshaushalt günstig seien und verlangte sodann vom Großen Rathe Nachtragskredite für 234,000 Fr. Er konstatirte beim Kreditbegehren für die medizinische Fakultät, daß dieselbe jetzt die größte Zahl Schüler in der Schweiz aufweise. Nachher folgte die dritte Debatte des Wirthschaftsgesetzes; dasselbe wurde mit Ausnahme eines einzigen Artikels, der zurückgestellt wurde, beinahe einstimmig angenommen.

— Am 27. Februar starb in Annemasse Baron Loë, welcher dem Kanton Graubünden in hochherziger Weise 600,000 Fr. für den Bau einer Irrenanstalt vermacht hat.

Der eben verstorbene Baron von Loë, mit seinem ganzen Namen Clement von Loë, war einst Mitglied des deutschen Reichstags gewesen. In letzter Zeit lebte er in Genf und Carouge, dann, nachdem er die französische Nationalität erworben, in St. Julien, Evian, zuletzt in Annemasse, wo er Samstags gestorben ist. Kurz vorher war sein ihm feindlicher Bruder in Paris gestorben.

Ausland.

Deutschland.

— Die „Kölnische Zeitung" berichtet über die Auftritte in Berlin:

„Ein Schutzmann, der einen der bedrohten Läden an der Michelkirchstraße zu schützen versuchte und dabei mit dem Säbel einhieb, wurde trotz verzweifelter Gegenwehr von der Menge gefaßt und unter den Rufen: „Den Hund ersäufen wir", nach der nahen Brücke geschleppt. Schon sollte der Beamte in den Louisenstädtischen Kanal geworfen werden, als reitende Schutzleute ihren Kameraden befreiten, der blutend nach dem Revier gebracht wurde.

Um 8 Uhr Abends entstanden am Treffpunkte der Andreasstraße und des Grünen Weges bedrohliche Ansammlungen, bis die Schutzleute blank zogen und ohne zu schlagen nur mit dem Säbel über die Köpfe fuchtelten. Das wirkte aber. Unterdessen zog ein Haufen von ungefähr tausend Menschen von der Frankfurterstraße her zum Grünen Weg. Den Kern der Truppe bildeten Arbeiter; sie sangen die Arbeiter-Marseillaise und „Uni're Fahn' ist roth". Das Kommando führten blutjunge Burschen. Vor solchen Kneipen, die Gesinnungsgenossen zu gehören schienen, wurde Hurrah geschrieen, andern wurden die Scheiben eingeworfen. Aus den hellerleuchteten Fenstern vieler Wohnungen in den höheren Stockwerken wurde Beifall geklatscht und Tücher geschwenkt. In der Gegend Köppniker Brücke kam es besonders zu umfangreichen Ausschreitungen und Plünderungen. In den Cigarrenladen von Emil Bartels am Engelufer wurden große Feldsteine geworfen; mehr als 10,000 Stück Cigarren sind gestohlen worden. Mit den gefüllten Kisten wurden auch die nebenan liegenden Ladenfenster bombardirt. Dem Kaufmann Kaule wurden nach Zertrümmerung seines Schaufensters Konservenbüchsen und Wein fortgenommen, ein vor der Ladenthür angebrachter Automat zerschlagen und beraubt. In der Köpnickerstraße wurden vier Schaukästen zertrümmert, an dem Spielwaarengeschäft von Killmer das Schaufenster eingeschlagen, die Waaren herausgenommen. Frauen füllten die Säcke mit dem geraubten Gut. Auch dem Kleidergeschäft von Sachs statteten die Ruhestörer einen Besuch ab. Die allein anwesende Frau verstreckte sich vor der rasenden Menge, die auch hier die Fenster zerschlug und die Kleidungsstücke auf die Straße warf. Sachs beziffert seinen Schaden auf 1000 Mark. Aus dem Laden des Bäckers Apelt nahmen die Leute sich Brode und Pfannkuchen; das anwesende Ladenmädchen ließ schnell die Rollladen herunter, so daß nur die Scheiben der Eingangsthüre zertrümmert werden konnten. Das Zerstörungswerk wurde weiter fortgesetzt, nahezu ein Dutzend Schaufenster und viele Schaukasten wurden zertrümmert, bis es endlich der anrückenden Schutzmannschaft gelang, die Straße zu säubern. Den Schaden hat die Stadt zu ersetzen.

Neueres und Telegramme.

Burgdorf, 29. Februar. Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Die Verhandlung begann Nachmittags

---

freundliche Frau, die sich für die armen Arbeiterfamilien beinahe aufopfert. Sie wird auch diesen bedauernswerthen jungen Mann nicht von ihrer Schwelle weisen, und wenn sie auch nicht gerade fürstlich eingerichtet ist, so wird er doch sicherlich dort Alles finden, was er vorläufig braucht."

Der Vorschlag wurde natürlich mit dem lebhaftesten Dank aufgenommen, und einer der Offiziere begab sich sogleich zu dem bezeichneten Hause, um die Freundschaft der Eigenthümerin für seinen verwundeten Kameraden zu erbitten. Als er schon nach wenigen Minuten mit einem günstigen Bescheide zurückkehrte, hob man den Unglücklichen vorsichtig auf und machte sich mit der traurigen Bürde langsam auf den Weg.

Einer der Zurückgebliebenen aber zog, als sich die Mehrzahl der Neugierigen verlaufen hatte, einen Revolver aus der Tasche, näherte sich dem gestürzten Pferde, das jetzt all' seine fruchtlosen und qualvollen Versuche, wieder auf die Beine zu

Zahnpulver, Pasta oder Mundwasser muß täglich zwei kommen, aufgegeben hatte, streichelte ihm ein paar Mal freundlich den schlanken Hals und setzte ihm dann den todtbringenden Lauf an das Ohr

Ein dumpfer Knall erdröhnte; die „Sylphide" hob noch einmal mit einer schmerzlichen Bewegung den schönen Kopf und streckte dann die Beine steif von sich.

Sie war wie ein Soldat auf dem Schlachtfelde, in ihrem Beruf gestorben.

mit dem Verhör Seippels und Dr. Bühlers vom „Bund". Ersterer sagte über eine Begrüßung der Angeklagten durch Künzli nach dem Plaidoyer von Kurz, letzterer über eine solche nach demjenigen von Forrer aus. Ferner wurde Bühler noch über die Vorgänge vom 13. und 14. Sept. 1890 in Lugano und Bellinzona befragt.

Paris, 29. Febr. Die neuen Minister nahmen von den neuen Ministerien Besitz. Es geht das Gerücht, Carnot werde anläßlich der Vorstellung des Ministeriums in der Kammer eine Botschaft an diese richten, um die Situation klarzulegen.

Paris, 29. Februar. Ueber eine Dynamit-Explosion, welche heute Vormittag vor dem Hotel der Herzogin von Sagan stattfand, werden jetzt folgende Details bekannt: Der Concierge des Hotels, welcher die Straße kehrte, bemerkte eine kleine eiserne Büchse, welche in das Thor eingeklemmt war. Als er dieselbe mit dem Besen in den Rinnstein schob, erfolgte die Explosion. Der Concierge wurde zu Boden geworfen und am Auge verletzt, das Trottoir wurde aufgerissen und zahlreiche Fensterscheiben zersprangen.

Ueber die Urheber des Attentats ist noch nichts bekannt; man vermuthet, dieselben seien spanische Anarchisten, welche sich in dem Hause geirrt und auf das in der Nähe gelegene Hotel, wo vor Kurzem noch die Bureaux der spanischen Botschaft sich befanden, einen Anschlag gemacht haben.

Rom, 28. Februar. Die italienische Regierung hat heute dem schweiz. Gesandten Bavier die letzten Anerbietungen betreffend die Zölle auf Baumwolle gemacht.

Madrid, 29. Febr. Ein furchtbarer Sturm richtete großen Schaden auch an der spanischen Küste an. Zahlreiche Ueberschwemmungen fanden im Innern des Landes statt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Jänner 1892 Fr. 17,962,429. 55

Im Monat Februar sind erfolgt:

842 Einlagen mit	Fr.	171,132. 05
576 Rückzahlungen mit	„	181,846. —
Verminderung	„	10,713. 95
Bestand auf 29. Februar 1892	„	17,951,715. 60
Einlegerzahl 14,593 (Zuwachs 48).		
Im Monat Februar gemachte Darlehen 44		
mit Fr.		117,605. 85
Sicherheitsfond	„	1,075,243. 84

Literarisches.

— Die schweizerische Bundesgesetzgebung, nach Materien geordnete Sammlung der Gesetze, Beschlüsse, Verordnungen und Staatsverträge der schweizerischen Eidgenossenschaft, sowie der Konkordate. Herausgegeben und mit Anerkennungen versehen von P. Wolf, Dr. jur. und Lic., Advokat Zwei Bände

Dieses umfangreiche und hochbedeutende Werk liegt nun in zwei starken Bänden vollendet da. Das Werk kommt einem wirklichen Bedürfnisse entgegen. Das Material der eidgenössischen Gesetzgebung ist so sehr angewachsen, daß die Orientirung über das Geltende und Nichtgeltende für Denjenigen, der blos über die amtliche Sammlung verfügt, große Schwierigkeiten verursacht. Die schweizerischen Gesetzesbände sind zudem so angewachsen, daß sich nicht Jedermann in den Besitz derselben zu setzen vermag. Die vorliegende Sammlung ist nach Materien geordnet, was das Nachschlagen sehr erleichtert. Um sich z. B. über den Stand der Militärgesetzgebung zu orientiren, mußte man mit Mühe das Nothwendige aus zehn Bänden und aus dem Militärverordnungsblatt zusammensuchen, während es uns hier in übersichtlicher Weise im Zusammenhange geboten wird. Das Gleiche trifft zu in Bezug auf die übrigen Zweige der eidgenössischen Gesetzgebung.

Die Zusammenstellung reicht bis Ende 1889; dagegen sind die Titel der Erlasse während der Jahre 1890 und 1891 zusammengestellt. Es ist sehr zu begrüßen, daß auch die wichtigern aufgehobenen Gesetze und Beschlüsse in kleinerer Schrift abgedruckt sind, was das Verständniß der neuern Gesetzgebung bedeutend erleichtert, indem der Zusammenhang derselben mit dem frühern Rechte uns vor Augen geführt ist. Der Abdruck der Gesetze, Beschlüsse u. s. w. aus den Originalwerken ist, soweit wir uns vergewissern konnten, ein korrekter. Die Schrift selbst ist, obgleich etwas klein, (was schon durch die Oekonomie des Ganzen geboten war), doch scharf und deutlich. Ein ausführliches Sachregister erleichtert das Nachschlagen in dem umfangreichen Werke. Das Ganze zeugt von einem immensen Fleiße und vorzüglicher Sachkenntniß.

Das Werk kann allen Denjenigen, welche sich mit der eidgenössischen Gesetzgebung zu befassen haben, also namentlich den Beamten und Rechtsanwälten, bestens empfohlen werden.

☛ Der heutigen Lokalauflage liegt „Warners medizinische Broschüre und Kalender" bei.

Frühjahrs- und Sommerstoff-Neuheiten, in doppeltbreiten reinwollenen und gediegensten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen
per Meter Fr. —. 95, Fr. 1. 25 und **Fr. 1. 45**
versenden in jedem Längenmaße an Private direkt ins Haus.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie unserer sämmtlichen Herren- und Frauenstoff-Collektionen auf Wunsch umgehends franko. Modebilder gratis. 974

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 20. Februar von Havre abgegangen, ist am 28. Februar Morgens 3 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Normandie" fährt am 5. März, und Dampfer „Bretagne" am 12. März von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Feb. März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimeter	Witterung
29.	Mittags 1 U.	+ 10.3	720,4	757,3	SW,	64	bewölkt
29.	Abends 9 „	+ 5,2	720,6	757,5	SW,	96	
1.	Morg. 7 „	+ 3,5	720,4	756 8	NW,	95	l. Reg.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,0 °C. Maximum + 10,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 1. März.
Veränderlich, jedoch fortdauernd mild und ohne erhebliche Niederschläge.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.

Nächste Probe am Donnerstag im Rößli. Alle!

Sängerbund.

Probe 8½ (Theatersaal).
Nur noch eine kleine Strecke, deshalb wieder einmal Alle.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 3. März, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".

Vortrag

der Herrn Major Fisch:
Das Gewehrfeuer im Gefecht.

Alte Sektion.

Die Theilnehmerliste für die den **5. März im Gasthof z. Wildenmann** stattfindende

Abendunterhaltung

liegt noch aufgelegt bis **Mittwoch Abends** bei Hrn. J. Hemmeler Uhrmacher
(Auch für die Unbestimmten).

Waldfeld für 2jähr. Kartoffelnutzung im Kugelfangschachen

sind noch einige Parzellen zu ganz billigem Pachtzins, bei sofortiger Anmeldung abzugeben. 923

Aarau, 26. Hornung 1892.
Die Forstverwaltung.

Frische Kutteln,

empfiehlt 958
Landolt, Metzger.

Stelle Gesuch.

Für ein 17jähriges Mädchen von braven Eltern, welches noch nicht gedient hat. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 971

Brillanter Nebenverdienst.

Eine große, äußerst reell bedienende ostschweizerische Weinhandlung sucht überall tüchtige, thätige und kautionsfähige

Vertreter

bei hoher Provision.
Offerten sub. Chiffre O. 1901 F. an **Orell Füßli Annoncen Zürich.**

Zu vermiethen.

☛ **Ein sonniges Logis von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung.**
Sofort beziehbar. (973
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Aarau, 28. Februar 1892.

Danksagung.

Für die bewiesene große Theilnahme bei dem plötzlichen Tode ihres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Herrn Arnold Frey-Ryhiner

sowie besonders für das Ehrengeleite des Vorstandes der Tit. Culturgesellschaft, der Kaufmännischen Gesellschaft sprechen hiemit ihren tiefgefühlten Dank aus

Julie Frey-Ryhiner, Wittwe.
Robert Frey.
Sophie Wietlisbach-Frey, Wittwe.

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Dienstag 1. März, Abends 8 Uhr bei Hrn. **Fritz Holzach,** Metzger.

Traktanden:

1. Berathung der Statuten des schweiz. Schützenvereins.
2. Bericht über Umänderungen im Scheibenstand.
3. Mitgliederaufnahmen.
4. Auszahlung des Staatsbeitrages.

Der Vorstand.

Große freiwillige Steigerung.

Kommenden **Samstag den 27. Februar** von Morgens 9 Uhr ab werden ältere und neue **Möbel, Uhren, Kleider Kurzwaaren,** sowie ein Posten ältere aber gut erhaltene **Nähmaschinen** gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.



Steigerungslokal zum „rothen Haus"
vis-à-vis **der Aarganischen Bank.**

L. Dressler,
Camisascas Nachfolger.

Holzverkauf.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** verkauft aus dem Waldbezirke „Lehen"

18 Eichenstämme mit 13,79 m³ Inhalt.



Allfällige Angebote sind bis **6. März** schriftlich und verschlossen Hrn. Alex. Baldenweg, Forstpräsident, einzureichen, (Rindenabzug 3 cm. Abfuhr günstig).

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. Chr. Mösch, Bannwart.

Schönenwerd, den 24. Februar 1892.
904 **Die Forstkommission.**

Nutzholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 4. März,** Nachmittags 2 Uhr im Gemeindewald „Berg", Abth. „Hinteroberthal"

60 Eichen-, Ulmen-, Kirschbaum- und Ahornstämme

mit zusammen 16 Festmeter Inhalt an öffentliche Steigerung, wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

Die Forstverwaltung.

Tapeten.

Größtes, **neu assortirtes Lager** in allen Sorten von 30 Cts. an per Rolle.

Musterkarten zur Verfügung, überdies solche von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges.

Bei größeren Aufträgen, für Neubauten oder ganzen Logis, angemessener Rabatt.

Joh. Schmidt z. Bären.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtnes in **Buchs** bringt an eine öffentliche

Verkaufssteigerung:

a.

Die Liegenschaften:

Freitag den 4. März nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:

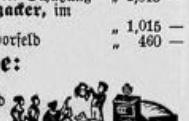


1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- und Baumgarten,** grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,115. —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld,** grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,120. —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt ꝛc., Schatzung „ 460 —
5. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 365 —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,015 —
8. 22,50 Aren **Boden auf Weierwegacker,** im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,015 —
9. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** im Thorfeld „ 460 —

b.

Die Fahrhabe:

folgenden Tags, **Samstag den 5. März,** Vormittags 9 Uhr bei seiner Wohnung, bestehend in:



3 aufgerüstete Wagen mit Leitern 2 Eggen 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stoßkarren, 1 Hobelbank, 1 Beizefaß, 3 Saum haltend, 20 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.

Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufliebhaber höflich ein

Buchs, den 1. März 1892.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

G. Henneberg's Seidenfabrik

in Zürich sendet direkt an Private

schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22.80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 verschiedene Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—22. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Regenmäntel
Staubmäntel
Jacquettes
Promenades
Fichus
Capes

Frühjahrs-Confektion

für

Damen & Mädchen

in den neueste Schnitten und Stoffen zu billigsten Preisen empfehlen in reichster Auswahl

Gamper & Cie.

Visites
Morgenkleider
Tricot-Taillen
Blousen
Jupons
Schürzen.

Rathhausgasse Nro. 49 & 50 **Aarau**, Nro. 49 & 50 Rathhausgasse.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		**0. 30**
Rohco & gebleichteo Garn	„ „	**0. 25.**
Rieselgarn in allen Farben	„ „	**0. 35.**
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		**0. 30.**
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		**0. 65.**
Mannssocken, „ „ „ „ „		**0. 45.**

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltiger Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
in den neuesten Mustern und in allen Preislagen.

Wir empfehlen uns
zur Anfertigung von ganzen
Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Fertige Anzüge und Ueberzieher.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahr's-Einkäufe bestens empfohlen.

Aarau, Rathausgasse Nro. 49 & 50. **Gamper & Cie.** Rathausgasse Nro 49 & 50 Aarau,

---

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

J. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Schweizerische Rentenanstalt.

Lebens-Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1857.

Stand:

Leber sversicherung	Fr 85,000,000
Jahresrenten	„ 430,000
Ausbezahlte Sterbesummen, Aussteuern und Renten	„ 34,000,000
Angesammelter Vermögensfond (Garantiemittel)	„ 30,00),000

Aller Gewinn den Versicherten.

Bisher ausbezahlte Gewinne Fr. 2,446,000. Jetziger Gewinnsfonds Fr. 4,200,000, künftig auszutheilen an die Versicherten als Alters rente oder steigende Dividende oder Bons.

Liberale Bedingungen.

Aufsichtsrath 25 Versicherte, gewählt durch die Generalversammlung. Vollständige und klare Jahresberichte.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei den Vertretern der Anstalt. Die General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau, Rain 823.

NB. Verträge werden wie bisher auch von Herrn **Henberger-Siebenmann** abgeschlossen.

ZÜRICH H. SCHUPBACHER & SOHN Teppiche. Vorhangstoffe. Kleiderstoffe. Confection.

Baumwoll-Strickgarne
Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924

E. Hemmeler-Türler.

Frisch eingetroffen

Kartoffeln

roth und weiß in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst 917

Gustav Hoch, Aarau.

Steigerung über Eschen-Nutzholz
im Wöschnauer-Staatsschachen.

Am künftigen **Mittwoch den 2. März** von Nachmittags 2 Uhr an werden im Wöschnauer-Staatsschachen zunächst der Sandgrube

54 ausgeschnittene Eschen-Stämme und das Abholz für ca. 400 Wellen

öffentlich versteigert.

Olten, den 25. Hornung 1892.

A. Meier, Bezirksförster.

Bank in Zofingen.

Der **Coupon Nr. 9** unserer Aktien wird von heute an mit **Fr. 20** eingelöst und zwar:

in **Basel:** bei den Herren **Rudolf Kaufmann & Cie.,**
„ **Bern:** „ der Titl. **Berner Handelsbank,**
„ **Luzern:** „ „ „ **Bank in Luzern,**
„ **Zürich:** „ den Herren **Burkhardt & Cie.,**
„ **Zofingen: an unserer Casse.**

Die Coupons sind im Begleite von Nummern-Verzeichnissen einzureichen. (Z. 210 Q.)

Zofingen, 29. Februar 1892.

Bank in Zofingen:
Der Präsident: **A. Suter-Geiser.**

Wer noch

Kartoffeln

gute Qualität zu kaufen wünscht, hat sich mit Angabe des Quantums **bis 6. März** nächsthin schriftlich oder mündlich zu wenden an 903

R. Kyburz-Dambach,
Erlinsbach.

Ich biete Jedem und überall 20 Mk. pr. Woche durch leichte Schreibarbeit u. künstlerische Arbeit zu Hause. (2 Std. pr. Tag.) Off. **F. Brayelle,** 11 Boulevard Barbés, **Paris.** (Ma.291 2K.)

Aarau, Mittwoch 2. März 18[illegible] № 52. Achtunddreißigster Jahrgang

Bit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Mißglückte Verdächtigungen.

Der Prozeß Künzli-Dürrenmatt öffnet den schweiz. Freisinnigen noch vollends die Augen über die Zwecke und Ziele, welche die conservativen Parteien im Lande verfolgen. Es herrscht daher im freisinnigen Lager eine Stimme der Entrüstung über die Art des Auftretens der Vertheidigung Dürrenmatts und den Eifer, mit welchem der eidgenössische Commissär verdächtigt werden soll.

Wie man dies anderwärts beurtheilt, zeigt nachfolgender Artikel der radikalen „Bündner Nachrichten:

„Eine erbärmlichere Figur, schreibt das genannte Blatt, hat wohl noch nicht leicht Jemand vor Gericht gespielt, als der „Buchsi-Zeitungs"-Redaktor Ulrich Dürrenmatt, der ehemalige radikale Schulmeister und nunmehrige radikale Zeitungsschreiber sie gegenwärtig beim Prozeß in Burgdorf zu spielen gezwungen ist. Seit Jahren hetzt Dürrenmatt auf eine so gehässige Weise, wie sie Renegaten immer eigen ist, gegen den Freisinn im Kanton und im Bund. Alles und Jedes, Behörden und Einrichtuugen, wird begeifert und in den Schmutz getreten. So wenig wählerisch in den Worten ist er auch in den Mitteln: Während die ganze anständige Presse, — wozu wir allerdings die „Buchsi-Zeitung" nicht rechnen — das Lotterieunwesen in jeder Gestalt bekämpft, hängt Ulrich Dürrenmatt für die Abonnenten der „Buchsi-Zeitung" in bestimmten Turnus Lotterien als Lockvögel aus. (Der Wahrheit zu Ehren müssen wir bemerken, daß auch ein orthodoxes Blatt der Ostschweiz den Lotterieteufel zum Abonnentenfang benutzt.) Die Wenigsten der bisher von ihm mit Gift und Koth Beworfenen haben es mit ihrer persönlichen Würde vereinbar gefunden, Ulrich Dürrenmatt zur Verantwortung zu ziehen. Und auch Nationalrath Künzli hätte, wenn es sich nur um seine private Angelegenheit gehandelt hätte, an Ulrich Dürrenmatts Kothwürfe sich nicht gekehrt. Weil aber die Tessinergeschichte die ganze Eidgenossenschaft aufgeregt hatte und gewissermaßen zu einer gesammt-schweizerischen Frage geworden, und weil im Kommissär eine eidgenössische Behörde verdächtigt worden war, hielt er es für seine Pflicht, einmal in diese Kloake hineinzuzünden. Deßhalb forderte ein Oberst Künzli einen Ulrich Dürenmatt vor die Schranken des Gerichts. Und er hat wohl daran gethan; die freisinnige Schweiz muß ihm dafür dankbar sein.

Kommissär Künzli habe aus den Bundestöpfen Fr. 14,000 erhalten, sagt Ulrich Dürrenmatt. Durch alle Zeugen und durch die Rechnungen ist festgestellt, daß Kommissär Künzli als Besoldung für sein Kommissariat Fr. 3600 erhalten hat; die übrigen 11,400 Frkn. von den 14,000 waren Kosten für die Sekretäre, Weibel, Taggelder für die Konferenzen und den Depeschenverkehr.

Mit seinem Händedruck habe Kommissär Künzli der Verbrecher Schmerzen geheilt — behauptet Ulrich Dürrenmatt. Die Zeugen deponiren, daß in Zürich einige der angeklagten Revolutionäre auf Künzli zugekommen seien und ihm die Hand geboten haben, welche dieser als anständiger Mann Ehrenmännern gegenüber nicht ausschlagen konnte. Ulrich Dürrenmatt freilich weiß nicht, wie sich ein anständiger Mann benimmt und könnte auch nicht auf den Gruß eines Ehrenmannes Anspruch machen.

Kommissär Künzli habe aus Nachgiebigkeit gegen die Liberalen die provisorische Regierung gewähren lassen, bis sie selbst zurückgetreten sei, behauptet Ulrich Dürrenmatt. Aus der ganzen Thätigkeit des Kommissärs geht hervor, daß dieser mit voller Unparteilichkeit seines verantwortungsvollen Amtes gewaltet hat, ja daß er sogar die Liberalen im Tessin eben durch seine Unparteilichkeit arg erzürnte.

Kommissär Künzli habe Castioni von der Mordarbeit verschnaufen lassen, bis er nach 3 Tagen der Ruhe sicher entlaufen — behauptet Ulrich Dürrenmatt, indem er Künzli verdächtigt, er habe den Mörder einfach entwischen lassen. Die Zeugen konstatiren in Burgdorf wie in Zürich, daß erst zwei Tage nach dem Aufstand Castioni als Mörder bezeichnet wurde, also gegen ihn eingeschritten werden konnte, und ferner daß derselbe nicht hätte entlaufen können, wenn die konservative Polizei den Muth gehabt hätte, die Anordnungen des Kommissärs auszuführen.

Kommissär Künzli habe sein Militär nicht mit Patronen ausgerüstet, so daß es sich gegen den Angriff in Lugano nicht habe mit Schüssen wehren können — behauptet Ulrich Dürrenmatt. Es wird konstatirt, daß die Soldaten scharfe Patronen bei sich hatten, aber im Tornister, damit nicht durch Verwechslungen Unglücksfälle sich ereigneten. Uebrigens macht es sich köstlich, daß Diejenigen, für die das „Blut Rossis" heute noch einen unversiegbaren Quell von Hetzreden bildet, sich darüber so entrüsten, daß die Soldaten auf dem Marktplatz nicht Frauen und Kinder in Masse zusammengeschossen.

Ein Denkmal habe sich der Kommissär Künzli durch seine Freundschaft für die Hallunken reichlich verdient — ironisirt Ulrich Dürrenmatt. Wenn Diejenigen, die ihr Land von einem korrumpirten schmählichen Parteiregiment befreien wollten, Hallunken sind, was bleibt da für ein Ausdruck für Ulrich Dürrenmatt, der mit frecher Stirne zum Lob einer solchen Regierung und zur Verhetzung des Volkes ein ganzes Gedicht voll Lügen und Verdächtigungen zusammenreimt?

Und an der Seite Ulrich Dürrenmatts steht heute noch die konservative Presse? Ulrich Dürrenmatt darf sich einen konservativen Politiker nennen? Wahrlich, es steht schlimm um die konservative Presse, wenn sie eines solchen Bruders sich nicht schämt. Nicht unserm Todfeind möchten wir diese Bundesgenossenschaft wünschen, geschweige den unsern Miteidgenossen, die doch nur unsere politischen Gegner sind.

Wir wollen an den Prozeß, der sich in Burgdorf abspielt, und an die Thatsachen, die da zur Sprache kommen, keine Folgerungen anknüpfen, da wir mit andern die Pazifikation des unglücklichen Landes wünschen; aber Eins muß hier noch gesagt werden: Die Aussage des Zeugen Offenhäuser ist die durchschlagendste Vertheidigung der liberalen Revolution. Wenn Respini, wenn das Haupt der Regierung, am konservativen Schützenfest von 1889 zu drohen wagte: „Die Konservativen müssen siegen; wenn's nicht mit dem Stimmzeddel geht, so geht's mit dem Vetterli!" — wer will da sich noch wundern, wenn die Liberalen, denen mit der Waffe gedroht wird, auch zur Waffe, zur Gewalt greiffen? Sollten sie ihre Feinde mit offener Brust erwarten, oder sollten sie im Vertrauen, daß die Drohung nicht erfüllt werde, sich weiter auf dem gesetzlichen Wege mißhandeln lassen? Respini gilt weder bei Freund noch bei Feind als ein Mann, der eine Drohung nicht auswagte. War die Drohung nicht eine förmliche Herausforderung der Liberalen? Und da zeitern die konservativen Freunde Respinis, an dem sie kein Fleckchen finden, über die Anwendung der Gewalt durch die Liberalen und können den unglücklichen Rossi nicht ruhen lassen. O Ihr —!

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Das schweiz. Militärdepartement hat an die Waffen- und Abtheilungschefs zu Handen der Schul- und Kurskommandanten folgende

---

5

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

II.

Es war um die vierte Stunde des Nachmittags.

Durch die geöffneten Fenster eines luftigen Parterre-Zimmers, die ebenso wie eine hohe Glasthüre auf eine weinumrankte Veranda hinausgingen, strich leise ein sanfter Frühlingswind, der allerlei liebliche Blütendüfte auf seinen Flügeln trug, und einige Sonnenstrahlen, die sich an den herabgelassenen Vorhängen vorbei zu stehlen wußten, zeichneten zitternde Goldringe in das bunte Muster des weichen Teppichs, welcher den Fußboden bedeckte.

Die Einrichtung des Gemaches war, wenn auch nicht gerade eine luxuriöse, so doch eine recht behagliche zu nennen, und nicht nur die beinahe peinliche Sauberkeit und Ordnung, welche überall zu Tage trat, sondern auch das geschmackvolle Arrangement sämmtlicher Ausstattungsgegenstände ließen unschwer errathen, daß die Hand einer feinsinnigen Frau hier die Herrschaft führe.

Im Hintergrund des geräumigen Gemaches stand ein Ruhebett, das zum Schutz gegen die Zugluft mit einem hohen Schirm umgeben war und auf dessen blüthenweißen Kissen der dieche Kopf jenes jungen Offiziers ruhte, der vor mehr als vier Wochen auf dem Rennplatze verunglückt war. Die schwere Krankheit hatte freilich einen gewaltigen Einfluß auf das Aussehen Hans von Stedingen's geübt. Seine blühende Gesichtsfarbe war verschwunden, seine Wangen waren hager und durchsichtig geworden und unter seinen Augen lagen tiefe, dunkle Schatten. Aber die feinen Linien seines Profils traten jetzt noch klarer hervor als früher, und die harten Leiden, welche er geduldig ertragen hatte, hatten etwas wie einen Ausdruck der Verklärung über seine männlich edlen Züge verbreitet. Mehrere Tage lang hatte er zwischen Leben und Tod geschwebt. Es war außer den Knochenbrüchen auch eine Verletzung der Lunge und anderer innerer Organe konstatirt worden, und die Aerzte, welche während der ersten Zeit kaum von seinem Lager wichen, hatten die Hoffnung auf seine Wiederherstellung unter solchen Umständen beinahe ganz aufgegeben. Aber die Natur und die überaus liebevolle Pflege, welche dem Kranken zu Theil wurde, hatten ein Wunder verrichtet. Seine gesunde Constitution, die bisher siegreich allen Strapazen und Mühseligkeiten des Dienstes getrotzt, hatte auch diese schwere Erschütterung ihres Gleichgewichts überwunden, und nach Ablauf der ersten vierzehn Tage konnte der berühmte Professor Brunner, der Leibarzt des Fürsten, der auf dessen eigenen Wunsch die Behandlung des Patienten leitete, mit herzlicher Genugthuung seiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß nunmehr die eigentliche Lebensgefahr als beseitigt anzusehen, und daß bei genügender Schonung und gewissenhaftester Pflege eine vollständige Genesung Stedingen's wohl mit einiger Sicherheit zu erhoffen sei.

Vorläufig freilich war die Schwäche des Kranken noch immer eine sehr große. Er verbrachte den größten Theil des Tages in einem Traumzustande, der zwischen Schlafen und Wachen die Mitte hielt, und nur selten fand er Kraft genug, mit demjenigen, der gerade an seinem Lager weilte, eine kurze Unterhaltung anzuknüpfen.

Auch heute waren seine Augen geschlossen, und seine von der Krankheit hager gewordenen Hände lagen schlaff und regungslos wie die eines Todten auf der Bettdecke. Und doch hätte er gerade jetzt, wenn er nur die Lider gehoben hätte, einen Anblick von so fesselndem Liebreiz genießen können, wie er selbst einem schwer Kranken gedeihlich und erquicklich sein mußte.

In der Nähe der offenen Verandathür, doch so, daß sie das Ruhebett beständig im Auge behalten konnte, saß nämlich eine junge Dame von etwa achtzehn Jahren in einem hellen, zierlichen Kleide und mit einer feinen Handarbeit in den schlanken Fingern. Auf den dicken, goldblonden Flechten, die gleich einem Diadem über ihrer weißen Stirn lagen, zitterten die Sonnenstrahlen, und das duftige Dämmerlicht, das durch die herabgelassenen Vorhänge erzeugt war, umwob die zarten Linien ihres schönen Gesichts und ihrer schlanken, schmiegsamen Gestalt mit einem eigenthümlichen Schimmer von bestrickender Anmuth und Lieblichkeit. Schon seit einer geraumen Weile harrte sie da geduldig auf ihrem Wächterposten aus und mit ängstlicher Sorgfalt vermied sie jede Bewegung, welche das leiseste Geräusch erzeugen, und den Schlummernden wecken konnte.

Endlich aber hatte es doch ein vorwitziger Sonnenstrahl fertig gebracht, sich auf den weißen Kopfpfuhl des Kranken zu stehlen und von da auf seine Stirn herüber zu schlüpfen, so daß er wohl endlich die Augen aufschlagen mußte. Sein erster Blick, vor dem es noch gleich den Schleiern eines lieblichen Traumes lag, traf die Gestalt des jungen Mädchens, das ohne diese Beobachtung zu ahnen in seiner Arbeit fortfuhr. Augenscheinlich bedurfte Hans von Stedingen einer gewissen Spanne Zeit, um sich in seiner Umgebung zurechtzufinden; dann aber glitt es wie ein Lächeln freudigen Erkennens über seine Züge, und er machte eine Bewegung, um sich, sowie es sein Verband zuließ, dem anmuthigen Bilde noch mehr zuzuwenden.

Die junge Wärterin war dadurch aufmerksam geworden, und ihre Blicke begegneten sich für eine Secunde. Das Lächeln auf dem Antlitz des jungen Offiziers wurde noch glücklicher und sonniger; die Wangen des Mädchens aber färbten sich mit mit einer purpurnen Röthe, als sei es auf irgend einem schweren

Kundgebung erlassen: Es sind in den letzten Jahren wieder eine Anzahl Klagen laut geworden über rohe Behandlung der Truppen durch Instruktoren, sowie durch Truppenoffiziere und Unteroffiziere. Diese Klagen haben auch in den Verhandlungen der Bundesversammlung ihren Ausdruck gefunden. Das Militärdepartement fordert die Schul- und Kurskommandanten auf, gegen Vorgesetzte, welche sich ihren Soldaten gegenüber in Wort und That einer Rohheit schuldig machen, mit der größten Strenge vorzugehen. Im schweizerischen Soldaten muß auch der Schweizerbürger respektirt werden. Die militärische Erziehung ist darauf zu richten, daß der Soldat die Nothwendigkeit der widerspruchslosen Unterordnung unter seine Vorgesetzten aus eigener Einsicht erkenne. Er muß freudigen Herzens in den Dienst einrücken, mit Lust und Liebe in demselben arbeiten und darf ihn nicht verbittert verlassen. Selbstverständlich schließt angemessene Behandlung des Soldaten unerbittliche, aber auf Ueberlegung und Gerechtigkeit beruhende Strenge gegen renitente Elemente keineswegs aus. Sollten dem Departement wider Erwarten neuerdings Klagen wegen roher Behandlung der Mannschaft bekannt werden, so wird dasselbe in jedem einzelnen Falle eine Untersuchung anordnen und gegen Schuldige mit rücksichtsloser Strenge vorgehen.

— Aus dem Bundesrath vom 1. März. Die Leitung der Vertheidigung der Gotthardbefestigung und der in derselben stattfindenden Truppenübungen wird ergänzt wie folgt: Hauptmann Geelhaar René in Bern; Chef der Verpflegung: Scheuchzer Hubert in Bern unter Beförderung zum Major der Verwaltungstruppen; Chefarzt: Major Frölich Louis in Genf; Stabspferdearzt: Hauptmann Höhn Arnold in Richterswil. Dem Kommandostab zu besonderer Verwendung beigegeben: Oberstbrigadier Gallatie Rudolf in Glarus, Oberstl. Conradin Fritz in Zürich, Major Keyser Ernst in Zürich, Hauptmann Schmid Theodor in Schüpfheim, unter dem Vorbehalte, daß er die diesjährige Offiziersschule auf dem Gotthard mit Erfolg bestehe.

Fortkommandant für Airolo: Generalstabshauptmann Dietler Eduard in Aarberg, unter Beförderung zum Major der Artillerie; Geniechef und zugleich Instruktionsoffizier des Genie: Oberstl. Pfund Paul in Rolle. Zum Untersuchungsrichter des Ersatzgerichtes für den Territorial- und Etappendienst des VII. Divisionskreises wird Justizhauptmann Schärrer Eduard in St. Gallen ernannt.

Die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste erhält Major Gertsch in Liestal als Instruktor I. Klasse der Infanterie. Auf den Antrag des Militärdepartements wird von der Errichtung einer Pulverfabrik in der Centralschweiz zur Zeit Umgang genommen; ebenso von der Erstellung einer zweiten Munitionsfabrik, dagegen ist die ganze oder theilweise Dislozirung der Munitionsfabrik in der Centralschweiz in Aussicht zu nehmen und zwar auf den Zeitpunkt, da der neue gesetzliche Bestand der Munition erreicht sein wird.

Ueber die Petition des schweizerischen Bäcker- und Konditorenverbandes um Erlaß eines Bundesgesetzes über den Brodverkauf wird der Bundesversammlung Bericht erstattet. — Ueber die Organisation des Grenzschutzes wird eine Verordnung erlassen. — Die deutsche Reichsregierung theilt mit, daß, trotzdem der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag hierüber keine Bestimmung mehr enthält, die schweizerischen Fabrik- und Handelsmarken auch inskünftig im deutschen Reiche geschützt sein werden. Hievon wird Kenntniß genommen und gleichzeitig erklärt, daß den in der Schweiz zur Eintragung gelangenden deutschen Marken der schweizerische Rechtsschutz gesichert bleibt.

— Centralbahn. Der Verwaltungsrath hat an Stelle des verstorbenen Altorfer Flury, Direktor der Emmenthalbahn, zum Mitglied des Direktoriums der Centralbahn gewählt und die Ausgabe von 8 Millionen Fr. 4prozentiger Obligation bewilligt.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. 29. Februar. Fürsprecher Beck (Sursee) reiste am 12. Sept. nach Bellinzona, Lugano und Locarno. Der Zeuge wird verhört über die Castioni-Affaire. Redakteur Hirt habe ihn auf der Straße in Bellinzona am 14. auf Castioni aufmerksam gemacht. Er und seine Begleiter hatten es als einen Skandal betrachtet, daß dieser nach drei Tagen noch frei herumlaufen dürfe. Präsident: Wenn Sie so sicher waren, daß das der Mörder Rossis war, warum haben Sie keine Anzeige gemacht? Zeuge: Ich hatte die Ueberzeugung, daß man Castioni absichtlich wollte laufen lassen. Zur Anzeige war ich nicht verpflichtet, ich hatte die Ueberzeugung, daß man ihn nicht hat fangen wollen. Der Zeuge überhäuft den Kommissär mit lebhaften Anklagen. Der Präsident unterbricht ihn. Zeuge spricht sich dahin aus, es sei ein Skandal, daß die provisorische Regierung nicht sofort entsetzt worden. — Präsident: „Das ist keine Thatsache." — Beck wird heftig und sagt, man habe Castioni absichtlich laufen lassen. — Der Präsident verlangt eine Wahrnehmung. — Beck: „Künzli unterdrückte die konservative Regierung. Von Ihnen Hr. Präsident, nehme ich keine Vorwürfe an. Zemp war unser Vertreter bei Künzli." Präsident: „Die Castioni-Geschichte ist damit abgethan."

Feigenwinter: „Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß Zeuge die Behörden auf Castioni aufmerksam machen sollte. War Zemp nicht auch in der gleichen Lage?" Zeuge: „Hirt machte uns alle aufmerksam. Der Vorwurf des Präsidenten trifft also alle." Präsident: „Jawohl, ich nehme keinen aus."

Zeuge: „Castioni war ein großer, vierschrötiger Mann ohne Bart." (Der nachfolgende Zeuge, Staatsrath Casella, gibt ihm einen „gräulichen" Bart.)

Sahli: „Sind Sie schon bestraft worden?" Beck: „Ich gebe keine Antwort." — Sahli: „Haben Sie nicht einmal Ihren Bruder für Sie in den Dienst geschickt, d. h. ihm Ihr Dienstbüchlein gegeben?" Beck: „Das ist eine Verleumdung." Sahli konstatirt die leidenschaftliche Art, mit der der Zeuge auftrete.

Die Frechheit Feigenwinters zeigt sich in Folgendem. Auf seine Auslassungen über die Theilnahme deutscher Stromer am Aufstande, sagte der Präsident: „Die Hauptsache ist, ob Künzli daran schuld gewesen sei" Feigenwinter: „Wir haben nie behauptet, daß Künzli am Aufstand theilgenommen." Der Präsident verweist diese Aeußerung.

Staatsrath Casella beklagte sich, daß der Commissär die alte Regierung nicht sogleich eingesetzt. Auf die Frage ob er nicht wisse, daß Castioni Rossi erschossen, antwortete er: „Ich sah nichts, ich war am obern Ende der Treppe, der Schuß fiel im Erdgeschoß."

In der Vormittagssitzung des 1. März wurden einvernommen:

Stadtrath Gianella, der hauptsächlich über die Gefangenschaft der Mitglieder der Regierung aussagte, wobei auch der zwei deutschen Stromer Erwähnung geschah, die nach dem Putsch in Sursee aufgegriffen wurden, und Hauptmann Zurlinden, der konstatirte, daß Künzli erst am 14 Sept. Abends Kenntniß von dem muthmaßlichen Mörder Rossi's erhielt. Ferner: Regierungsstatthalter Masella in Lugano, der über seine Gefangennahme in der Strafanstalt deponirte und die Nachricht, daß Castioni der Mörder Rossi's sei, am 15. Septbr. von Zurlinden erhielt; er spricht die Vermuthung aus, Castioni habe durch einen Agenten der provisorischen Regierung erfahren, daß auf ihn gefahndet werde, und sich daher rechtzeig flüchten können.

— Unfall- und Krankenversicherung. Laut „Bund" beschäftigen sich zur Zeit in Bern die Herren Nationalrath Forrer und Dr. Kaufmann mit der Ausarbeitung des Gesetzentwurfes für Unfall- und Krankenversicherung. Nach Aufstellung des Entwurfes wird eine Expertenkommission unter Vorsitz von Herrn Bundesrath Deucher die Vorlage durchberathen, und der Bundesrath wird dieselbe endgültig feststellen. Die Bundesversammlung dürfte wohl schon in der Dezembersession den Gegenstand behandeln.

— Dem „Vaterland" zufolge soll demnächst eine konservative Vertrauensmännerversammlung stattfinden zur Besprechung folgender eidgenössischer Politik: Proportionalwahl des Bundesrathes durch das Volk, proportionales Wahlverfahren bei den Nationalrathswahlen, Finanzreferendum, Antheil der Kantone an den Zolleinnahmen des Bundes. Die künftige Taktik der konservativen Partei zu diesen Programmpunkten soll hiebei festgestellt werden. Genannte Partei werde eine Totalrevision der Bundesverfassung bekämpfen.

Kantonales.

Aargau.

— Bescheidene Frage vom Lande. (Eingef.) Ist der § 43 zum Gesetz über den Bezug von Vermögens- und Erwerbssteuern vom 11. März 1865 und demjenigen vom 30. Wintermonat 1866 rc. für alle Kantonseinwohner zur Anwendung zu bringen, oder hat eine aarg. Behörde, und welche, das Recht, gegenüber einem Glied der obern Zehntausend eine Ausnahme zu gestatten?

Eine Erklärung darüber, namentlich von Seite eines Juristen, wäre uns erwünscht.

— Brandfälle. Feuerbrände sind auf der Tagesordnung. Nachdem es letzte Woche schon zwei Mal (in Bünzen und Dorfmuri) gebrannt hat, hat es am Montag Abend in Isenbergschwil und Benzenschwyl gebrannt. An einem Ort sind 2, am andern 10 Stück Rindvieh und ein Pferd in den Flammen geblieben. Der eine Brand ist ca. um halb 10, der andere eine halbe Stunde später entstanden und wird vermuthet, daß ein und derselbe Anstifter an beiden Orten angezündet habe.

— Muri. (Corr.) Am Montag Abend gegen 11 Uhr brannte die Doppelscheune der Erbschaft Bühlmann, alt Ammanns und des Landwirths Burkard in Benzenschwyl ab. Zu 10,500 Fr. war dieselbe versichert. Zu gleicher Zeit brannte in Isenbergschwil bei Muri ein Wohnhaus sammt Scheune nieder. Dasselbe gehörte den beiden Besitzern Xav. Fischer und Josef Fischer. An beiden Orten wird Brandstiftung von ruchloser Hand vermuthet. Spritzen waren nur wenige zur Stelle; solche, auf welche man zählte, erschienen nicht.

Solothurn.

— Die Ultramontanen und Dürrenmatt. Der „Soloth. Anz.", als Vertreter der „guten Sitte", schreibt: „Sollte der Prozeß Künzli-Dürrenmatt mit einer Verurtheilung enden, so ist es selbstverständlich Ehrenpflicht der konservativen Partei der Schweiz, die Buße zu bezahlen und zwar werden in erster Linie die Abonnenten der Buchstzig sich veranlaßt finden, den unerschrockenen Kämpen mit den hübschen, schlagenden Gedichten und den beliebten Gratislotterien die Strafsumme zu erstatten. Was Dürrenmatt in jenem Gedicht ausgesprochen, haben in jenen Tagen Tausende im Lande gedacht und jenes Gedicht und die entsprechenden Artikel als eine zutreffende Kundgebung begrüßt. Wenn es auch durchschnittlich rathsam ist, vorsichtig mit unsern Gerichtspraktiken zu rechnen, so gibt es doch für eine selbstbewußte Partei Anlässe, wo ein lästiger Preßprozeß nicht gescheut werden darf im Kampf um die Gerechtigkeit, in der freimüthigen Rüge."

Zürich.

— Zürich. (m Corresp.) Preßprozeß und Judenwucher! lautet die Ueberschrift für den letzten Fall der Schwurgerichtssession. Geschäftsmann Braunschweig belangt den Kanzlisten und gelegentlichen Journalisten Egli wegen eines Artikels im „Allmann", worin ihm schlimmster Wucher vorgeworfen wird. Egli schöpfte theilweise aus Scheuchzer's Bülacherblatt, wogegen nie geklagt worden ist. Der Kläger ist ein Typus reinster Sorte, Egli der harmloseste Mensch. Gestern wurden 30 Zeugen abg hört. Vielfach sind es ruinirte kleinbäuerliche Existenzen. Mit aller Bestimmtheit erklärte der Eine, er habe 200 Fr. quittiren müssen für 80 wirklich erhaltene, 1250 einer für 1000. Das Aergste war eine Aussage über Fertigung einer Hypothek von 1500 Fr. nach Erhalt von 1000 Fr. Der Kläger behauptet, durch sein Hauptbuch die Auszahlung größerer als der angegebenen Beträge beweisen zu können. Im Publikum herrscht Erbitterung. Heute Mittwoch dürfte es zum Spruch kommen.

(Anfangs der Siebziger Jahre hat Gemeindeammann Laube in Kaiserstuhl im Bülacherblatte die haarsträubendsten Wuchergeschichten eines gewissen Braunschweig an der Bahnhofstraße in Zürich erzählt — ohne Gegenklage.) —

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Der Turnverein Sumiswald gab an den 2 letzten Sonntagen Vorstellungen. Es wurde am Pferd und Barren gearbeitet, beim Kürturnen am Reck traten treffliche Leistungen zu Tage. Sehr gut gefielen auch die Pferd- und Leiter Pyramiden, der Bundesfeier-Reigen und die Stabübungen mit Musikbegleitung. Als Zwischenstück wurde aufgeführt: „Die schöne Müllerin", ein Lustspiel, das sich im Innern einer Mühle, nahe bei Marly im Jahre 1771 abspielte. Hier trug zuletzt treue Liebe den Sieg davon.

Darauf wurde der Gärtnertanz aufgeführt von 4 Turnern und 4 Töchtern, in malerischer Tracht, der mit Beifall aufgenommen wurde. Und am letzten Sonntag wurde noch der Zulutanz aufgeführt von 8 Turnern und sah man sich in das Innere von Südafrika versetzt. Diese schwarzen Söhne tanzen aber nicht so manierlich, wie gewiß ihre Leserinnen an einem Fastnachtball. Das sehr zahlreich anwesende Publikum verlangte nochmalige Aufführung dieses Tanzes, was auch sofort gewährt wurde. Wie das Andere, verdient und genoß dieser Tanz alle Anerkennung. Der Schluß der Vorstellung bildete ein lebendes Bild, das Zululager. In aller Gemüthsruhe stehen und liegen sie um ein Feuer, über dem ein Kaninchen zum Braten hängt. Nachher war gemüthliche Vereinigung mit Musikunterhaltung und Tanz, die bis zu früher Morgenstunde dauerte.

Es wurde allseitig anerkannt, daß die Turner mit Fleiß und Ausdauer ihre Zeit benützt haben, und daß sie auf's Jahr wieder mit Vorstellungen vor das Publikum treten werden, ist der Wunsch Vieler.

Schon seit einiger Zeit machte Sumiswald Anstrengungen für eine Telephonverbindung mit Burgdorf. Bei einer letzthin stattgefundenen Besprechung dieser Frage ergab es sich, daß dieses Projekt gesichert sei.

Dem Ausgang des Prozesses Künzli-Dürrenmatt sieht man hier im Emmenthal mit Spannung entgegen. Seit vielen Jahren hat sich hier kein Prozeß als solche Komödie abgewickelt. Es ist dies ein Kampf zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Rechtschaffenheit und Charakterlosigkeit. Ich kann Ihnen die Thatsache versichern, daß viele Konservative Herrn Künzli als einen Ehrenmann halten und mit der journalistischen Thätigkeit Dürrenmatts gar nicht einverstanden sind. Herr Künzli genoß und genießt noch jetzt als gewesener Divisionär die höchste Achtung der Emmenthaler Milizen. Dürrenmatt wird nur von den Pietisten und Anhängern der Volkspartei bedauert. Warum gibt er sich als Werkzeug der ultramontanen Partei her?

Freiburg.

— Die Kommission für Revision der kantonalen Verfassung (Bossy, Weck, Chassot, Techtermann, F. Gendre, Raboud, Philipona und Bielmann) schlägt einstimmig die Revision von drei Punkten vor: Reorganisation des kantonalen Gerichtshofes, Ernennung der Syndics durch die Gemeinderäthe aus ihrer Mitte, Revision der Verfassung durch die Majorität der Stimmenden, statt der eingeschriebenen Stimmberechtigten. Eine Minorität von zwei Stimmen wollte auch noch das Referendum einführen.

Unrecht ertappt worden. Doch schnell hatte sie ihre Verlegenheit überwunden und, die Handarbeit hastig bei Seite legend, eilte sie an das Lager des Patienten.

Schaffhausen.

— Der Kantonsrath behandelt ein neues Einbürgerungs-Gesetz. Die Einbürgerung soll wesentlich erleichtert und bei einer eine gewisse Anzahl Jahre dauernden Niederlassung unentgeltlich ertheilt werden. Ein Bürgernutzen darf nur vertheilt werden, wo keine Gemeindesteuer bezogen wird. Die Gemeinden beschließen darüber selbständig.

Ausland.

Afrika.

— Ein Deutsch-Amerikaner, Dr. Finsch, welcher vor Jahresfrist mehrere Millionen Dollars geerbt hat, gedenkt eine bewaffnete Expedition nach Wadelai auszurüsten und befindet sich gegenwärtig in Kairo, um von dem Khedive die Erlaubniß zur Anwerbung von 200 Sudanesen zu erwirken. Finsch, der von Emin Pascha jüngst einen Brief erhalten hat, worin der letztere sich auf ein baldiges Wiedersehen seiner Getreuen in Wadelai freut, hat früher in Chile, Peru und Capland größere Reisen unternommen, ist Botaniker und Ornithologe. Er hat die Absicht, falls es gelingt, den Khedive Abbas oder vielmehr dessen englische Berather für sein Unternehmen günstig zu stimmen, bereits Anfangs Juli von Malindi in Englisch Ost-Afrika zu Emin Pascha aufzubrechen.

Neueres und Telegramme.

— Am nächsten Sonntag versammelt sich im Großrathssaale in Aarau der schweiz. Schützenverein.

Bundesstadt, 1. März. Dem Bundesrath ist heute früh eine Note Italiens, in welcher es Vorschläge zum Handelsvertrag macht, zugegangen; dieselben werden zunächst von den HH. Hauser, Droz, Deucher, Hammer und Cramer-Frey geprüft werden.

Grindelwald, 1. März. Letzte Nacht brannte das allen Bergtouristen wohlbekannte Hotel auf der großen Scheidegg gänzlich nieder. Das Gebäude war für 16,000 Fr. versichert. Alles Mobiliar des Pächters Schlegel blieb in den Flammen. Brandursache ist Fahrlässigkeit seitens der in dem Gebäude mit Reparaturen beschäftigten Arbeiter.

Zürich. Professor von Orelli hat den zürcher. Hochschulverein, dessen Mitbegründer er war, mit einem Legat von 100,000 Fr. bedacht.

Herr Major Heinrich Pestalozzi ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Berlin, 1. März. Das „Berliner Intelligenzblatt" weiß zu berichten, daß in einer Samstag Nachts abgehaltenen Versammlung die Anarchisten beschlossen haben, auf den 18. März, Jahrestag der Pariser Kommune, eine große Manifestation vorzubereiten.

Paris, 1. ds. Die heutigen Morgenblätter sprechen sich über das neue Ministerium immer ungünstiger aus; die meisten Blätter glauben nicht, daß dasselbe bestehen könne.

Paris, 1. März. Etienne lehnte definitiv die Uebernahme des Staatssekretariats der Colonien ab. Burdeau ist an Stelle Viettes zum Vizepräsidenten der Kammer ausersehen. Bestätigt wird das Gerücht, Pelletan wolle das neue Kabinet über die Verhandlungen mit dem Vatikan interpelliren. Cassagnac wird sich an der Interpellation betheiligen.

Paris, 29. Februar. „Matin" erwähnt das Gerücht, Carnot werde an die Kammer eine Botschaft richten. Pelletan erklärt, er sei bereit, das neue Kabinet zu interpelliren und eine Veröffentlichung des gelben Buches über die letzten Verhandlungen mit dem Vatikan zu erlangen.

London, 29. Febr. Der „Times" wird aus Shanghai telegraphirt, daß die chinesischen Regierungstruppen bislang wenig gegen die Rebellen im Norden Chinas ausgerichtet haben. Letztere seien sicher in den Bergen und der Winter hindere die Operationen auf beiden Seiten. Sobald das Wetter gelinder werde, sei eine Erneuerung der Feindseligkeiten bestimmt zu erwarten.

Budapest, 29. Febr. In der Provinz Arva herrscht eine schreckliche Hungersnoth. — 75 Personen sindw ährend der letzten zwei Monate Hungers gestorben.

Mailand, 29. Februar. Aus Rom wird dem „Corriere della Sera" telegraphirt, die Regierung habe dem schweiz. Gesandten ihre endgültigen Anerbietungen für den ganzen Tag überreicht. Wenn die Schweiz diese nicht annehmen sollte, würden die Unterhandlungen abgebrochen.

Lissabon, 28. Febr. Ein furchtbarer Sturm richtete am Samstag ungeheuren Schaden an auf der ganzen Küste. Bei Lissabon und Oporto sind 6 Segelschiffe und zahlreiche Barken untergegangen, über 2000 Personen sind dabei ertrunken.

St. Jean (Neufundland), 1. März. 3000 Schiffer wurden von einem schweren Sturm auf hoher See überrascht. 15 sind ertrunken, 150 werden noch vermißt. Man befürchtet, daß diese alle seien verloren.

Cadix, 1. März. Der italienische Dampfer "Columbia" ist bei Gibraltar gescheitert. Die Mannschaft ist gerettet.

Sevilla, 1. März. Die Stadt wurde von einem Sturm schwer heimgesucht; die untere Stadt ist überschwemmt.

Athen, 1. März. Dem Vernehmen nach forderte der König das Kabinet Delyanni's auf, seine Demission einzureichen. Die Minister erwiderten, sie könnten nicht demissioniren, da sie die Mehrheit der Kammer für sich hätten; der König könne sie aber ihrer Stellungen enthehen. Trikupis lehnte den Antrag, ein Kabinet zu bilden, ab. Der König habe darauf Konstantinopulo Kunduriotis berufen. Wie verlautet, ist Kunduriotis geneigt, ein interimistisches Kabinet zu bilden, dessen nächste Aufgabe die Ausschreibung von Neuwahlen wäre. Delyannis soll beabsichtigen, in der Kammer über die Lage Erklärungen abzugeben.

Redaktion: J. J. Spühler.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crême Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon** rue de Provence 36 **Paris** verlange

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c. 393

Schwarze Cachemires, Merinos u. gemusterte Stoffe, doppelt breit, reine Wolle, von **Fr. 1.15** bis Fr. 5.80 per Meter, versendet in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **Jelmoli & Cie.** in **Zürich.** Muster umgehend. 993

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Gehalt der Luft an Feuchtigkeit	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+ 5,1	720,1	756,5	NW$_0$	71	bewölkt
1.	Abends 9 „	+ 1,5	720,6	757,0	W$_0$	100	bedeckt
2.	Morg. 7 „	+ 0,8	720,1	756,5	W$_0$	100	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,2 °C. Maximum + 5,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. März.
Vorwiegend bewölkt, meist trocken, etwas kühler.

Gebrüder Siebenmann, Marchand-Tailleurs,

Ober-Thor 226 & 227

Aarau

empfehlen für die **Frühjahrs-Saison** ihr

Stoff-Lager

zur Anfertigung nach Maaß, dasselbe bietet von den billigen bis in die hochfeinen Genres die größte Auswahl.

Hausschürzen
in frischer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Eine kl. Parthie
Tricot-Taillen
in schwarz, ganz wollen, gebe um damit aufzuräumen à Fr. **4. 50** per Stück.

Rohe & gebleichte **Strickgarne** **Vigogne**
Estramadura weiss u. bunt. Englische Baum-Wolle. Häckelfaden und schwarz Diamantgarn.
empfehle in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bestens
1003 **Erny-Fassler.**

Spanische
Blut-Orangen
empfiehlt 906
E. Guggisberg, Conditor.

Kalbskopf
Kalbsfüß
empfiehlt 874
A. Gamper. Metzger.

Wein- & Branntwein-Verkauf
über die Gasse.
Rothwein à 50, 60, 70 und 80 Ct. per Liter.
Weisswein à 50, 60, 75 und 85 Ct. per Liter.
Coupierwein (roth) à 75 Cts. per Liter.
Obstbranntwein à Fr. 1. 50 per Liter.
Aechte Weintrusen à Fr. 2. 50 per Liter.
Cognac, Rhum, Kirsch, Magenbitter,
offen und in Flaschen, alles zu billigen Preisen. Für Aechtheit wird garantirt. Es empfiehlt sich bestens
Ludwig Graf, Wirth,
980 Rathhausgasse.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Anthrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Frisch eingetroffen
Kartoffeln
roth und weiß in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst 917
Gustav Hoch, Aarau.

Bank in Zofingen.

Der **Coupon Nr. 9** unserer Aktien wird von heute an mit **Fr. 20** eingelöst und zwar:
in **Basel:** bei den Herren **Rudolf Kaufmann & Cie.,**
„ **Bern:** „ der Titl. **Berner Handelsbank,**
„ **Luzern:** „ „ „ **Bank in Luzern,**
„ **Zürich:** „ den Herren **Burkhardt & Cie.,**
„ **Zofingen: an unserer Casse.**
Die Coupons sind im Begleite von Nummern-Verzeichnissen einzureichen. (Z. 210 Q.)

Zofingen, 29. Februar 1892.

Bank in Zofingen:
Der Präsident: **R. Suter-Geiser.**

Liebesgaben für die Kindersuppenanstalt.

Siebente Woche vom 22. bis 29. Februar.

Durch Hr. **Heuz** von Hr. K. Fr. 5. An Viktualien: Von Ungenannt 10 Pfd. Erbsen, Ungenannt 12 Pfd Hafergrütz.
Diese Gaben verdankt aufs Wärmste Namens der Hülfsgesellschaft
Der Kassier der Kindersuppenanstalt:
H. Baumann-Gysi.

Baum-Woll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität; **Vigogne, Peruviana, Estramadura** und **Häckelgarne** in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellung werden jegliche Stickarbeiten schnell und billig besorgt.
828 Frau **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Seidenstoff-Resten
zu billigsten Preisen
Mina Blume

Zu verkaufen.
Briquettes
Marke B.
Coaks, Anthrazit
empfiehlt 884
G. Trefzger.

Ich kaufe baar:

Alte Briefmarken,
1843 bis 64, womöglich auf Briefen; **Ortsvost** 5 Rp., R. zu 8 Franken, **Rayon** zu 30 Rappen.
A. Champion,
(H. 733 X.) **Genf.**

Verloren.
Eine silberne **Damenuhr** sammt **Kette.** Bitte um gütige Rückgabe gegen Finderlohn.

Baumwoll-Strickgarne
Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924

E. Hemmeler-Türler.

Da meine neue Formen angelangt sind, so bitte

Hüte

zum **Waschen & Umformen** baldigst abgeben zu wollen. 894

Marie Fäs, modes.

Fritsch's Haar-Regenerator



gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritsch zu haben bei: **R. Ritter-Stahl,** Coiffeur, **Aarau.** (H.100 Q.)

Sämmtliche neuen

Damenkleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen

und bietet unser Lager eine äußerst reiche Auswahl der letzten Nouvautés in französischen, deutschen und englischen Fabrikaten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**

à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im **Aarg. Kantonsspital** von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 das Patent als

ärztlicher Gehülfe

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilkunde** absolvirt, so empfehle mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.

Mein **Operationszimmer** befindet sich im 1. Stock Laurenzenthorgasse Nro 118 in **Aarau.**

Ferd. Burkhardt, Sohn,
pat. ärztlicher Gehülfe.

Größtes Sortiments und Aussteuer-Geschäft Aarau's

Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Abtheilung II.

Herren- & Knaben-Kleider

Herren- & Knaben-Kleider.

Veranlaßt durch den großen Aufschwung meines Geschäftes und durch

die Nothwendigkeit, der Bevölkerung von Aarau und Umgebung

Gelegenheit zu bieten, Ihre Bedarfsartikel so billig als irgend möglich zu kaufen, habe ich um dem hier herrschenden Mangel

einer guten & zu gleicher Zeit billigen Bezugsquelle für Herren- & Knaben-Kleider fertig & nach Maaß

abzuhelfen, mein Herrenkleidergeschäft für die kommende Frühjahr-Saison auf das Großartigste sortirt, und unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte werde ich bemüht sein, meinen werthen Kundsame, stets das Neueste und Beste zu den billigsten Preisen zugänglich zu machen.

Der große Consum meiner allbewährten Sortiments-Geschäfte

macht es mir möglich, auch meine Herrenkleider mit dem denkbar kleinsten Nutzen abzugeben. **Durch kolossale Masseneinkäufe** bin ich außerdem in der Lage, **trotz des großen Zollaufschlages** auf Herrenkleider, nach wie vor zu denselben Preisen zu verkaufen.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich von der Richtigkeit meiner Publikation zu überzeugen und meine Lager zu besichtigen.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen dürres

Buchen- Tannen- & Schwartenholz

dürre

buchene & tannene Reiswellen,

Coaks

Briquettes (M. B.)

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.

empfiehlt billigst 933

J. A. Bell,
130 in Aarau 130.

Zweigharz,

garantirt ächtes, ganz reines Tannenharz empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kos à **60 Cts.** per Kos. 920

C. Rychner, Seiler

Blut-Orangen

bei 945

F. Gloor-Siebenmann.

Lokalveränderung.

Mache anmit meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis und Geschäftslokal Nr. 132 in der Pelzgasse verlassen und mich in **Nr. 63** vis-à-vis des Herrn Rychner, Seilermeister ebenfalls in der **Pelzgasse** eingerichtet habe, und empfehle mich auf bevorstehende **Saison** zur

Anfertigung
von
Herren- & Knaben-Kleider

unter Zusicherung sorgfältiger eleganter Arbeit, bei billigster Berechnung.

Reparaturen werden aufs Beste besorgt.

Aarau, den 26. Februar 1892.

926 **F. Waßmer,** Schneider.

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Die **Aufnahmsprüfungen** werden **Dienstag den 19. April 1892,** Morgens 8 Uhr stattfinden im Schullokale, Markthalle 2. Stock. **Anmeldungen** zur Aufnahme nimmt der unterzeichnete Direktor des Technikums bis zum 9. April entgegen. Von demselben kann auch der Lehrplan bezogen werden.

Das Semester beginnt am 20. April Morgens 8 Uhr.

Bern und Burgdorf, den 24. Februar 1892.

Der Direktor des Innern: **Steiger.**

Der Direktor des Technikums: **Aug. Hug.**

(B 5485)

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-

Wäsche

Dr. Lehmann's

Reform-

Artikel

Fabriklager in

Wolldecken

mit ⁵/₄ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

„Hühneraugen"

(H. 250 Q.) [568]

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Probe
Präzis 8 Uhr: Jahreszeiten
1/9 Uhr: Sonnenblick

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 3. März, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".

Vortrag

der Herrn Major Fisch:
Das Gewehrfeuer im Gefecht.

Alte Sektion.

Die Theilnehmerliste für die den **5. März im Gasthof z. Wildenmann** stattfindende

Abendunterhaltung

liegt noch aufgelegt bis **Mittwoch Abends** bei Hrn. J. Hemmeler Uhrmacher
(Auch für die Unbestimmten).

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 2. März, Abends 8 Uhr im **Wildenmann**, hinterer Saal gemeinsam mit der Kaufmannischen Gesellschaft.

Vortrag
des Hrn. Prof. Dr. F. Mühlberg:
Erörterung der Möglichkeit des Vorkommens von Steinkohlen in der Schweiz.

Zur Theilnahme sind auch sich interessirende Nichtmitglieder freundlich eingeladen.

Waldfeld für 2jähr. Kartoffelnutzung im Kugelfangschachen

sind noch einige Parzellen zu ganz billigem Pachtzins, bei sofortiger Anmeldung abzugeben. 923

Aarau, 26. Hornung 1892.

Die Forstverwaltung.

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.

Auskunft bei d. Exped. (1008

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.

Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Bl's. (1010

Zu vermiethen.

Ein sonniges Logis von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung.

Sofort beziehbar. (973

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.

Auf kommendes Frühjahr oder Sommer ein großes u. angenehmes **Logis**, im Freien, um sehr billigen Zins. Wo sagt die Exped. 944

Zu vermiethen.

Auf Anfang April ein luftiges **Magazin** mit gewölbtem Keller.

925 **R. Siebenmann-Rohr.**

Zu vermiethen.

Eine große **Parterre-Räumlichkeit** als **Magazin**. 838

Auskunft bei d. Expedition.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Küche für eine einzelne Person, bei der Expedition zu erfragen. 870

Gesucht.

Ein **Volontär** auf ein Büreau. Schriftliche Anmeldung unter R. S befördert die Exped. d. Bl. 947

Stelle Gesuch.

Für ein 17jähriges Mädchen von braven Eltern, welches noch nicht gedient hat. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes 971

Zu kaufen gesucht.

Ein noch gut erhaltenes einschläfiges **Bett**. Von wem sagt die Exped. d. Blattes. 941

Zu verkaufen.

Einige Klafter guter

Pferdbau

bei **K. Maier**, Lohnkutscher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinschiede unseres geliebten Vaters und Großvaters

Jakob Aeschbach,

für die schönen Blumenspenden und für das ehrende Grabgeleite, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterlassenen.

Cäcilienverein Aarau.

III. Abonnements-Concert.

Samstag den 5. März, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale.

Programm folgt.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Versammlung Mittwoch den 2. März 1892, Abends 8 1/4 Uhr im Gasthof z. „Wildenmann" (hinterer Saal).

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Mühlberg:

„Erörterung der Möglichkeit des Vorkommens von Steinkohlen in der Schweiz."

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Generalversammlung

der Sparkasse von Aarau.

Sonntag den 6 März 1892, Vormittags 11 Uhr
im Criminalgerichtszimmer, neben dem Schwurgerichtssaal.

Traktanden:

1. Ablage der Jahresrechnung pro 1891.
2. Allfällige Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltungsrechnung kann von den tit. Mitgliedern der Sparkasse **bis Samstag den 5. März** auf dem Kassa-Bureau (Herrn Schmid-Wolf) eingesehen werden. 1005

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein

Aarau, 1. März 1892.

Der Vorstand.

Theater

im Gasthaf zum Bären in Biberstein

Sonntag den 6. März 1892

Nachmittags 3 Uhr & Abends 7 Uhr

gegeben vom

Männerchor Biberstein.

Kassa-Eröffnung je 1/2 Stunde vor Beginn der Aufführung.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts.

Kinder zahlen in der Nachmittagsaufführung die Hälfte.

Nach der Abendaufführung Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Männerhor.

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Samstag 5. März 1892, Abends 8 Uhr

musikal. Abendunterhaltung

zu Ehren unserer

Tit. Ehren- & Passivmitglieder.

im Storchenpavillon.

Nachher Tanz.

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,**
mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134)

Die Haupt-Agentur Aarau:
A. Keller-Jäggi.

1004

Konkurrenz-Ausschreibung.

über die Erstellung der Gebäulichkeiten für die

Industrie- & Gewerbeausstellung d. Wiggerthales & d. Umgebung

in Zofingen.

Die **Pläne** und der **Baubeschrieb** sind im Büreau des Herrn **Bauverwalter Hürsch** zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Eingaben können gemacht werden für's Ganze oder für einzelne Gebäulichkeiten und sind solche verschlossen einzureichen **bis und mit 15. März** an das Präsidium in Zofingen. (Z. 212 Q.)

Das Organisationskomite.

Verkaufsofferte.

In sonniger Lage hiesiger Stadt ist ein vor einigen Jahren neu erbautes



Doppelhaus

zusammen oder einzeln, zu verkaufen. Das **Plainpied** sowie der **1. Stock** enthalten je **3 Zimmer, Küche, Keller** und geräumigen **Estrich** mit **Mansardenzimmer.** Der mit schönen Obstbäumen bepflanzte **Garten & Baumgarten eignet sich für Bauplätze. Laufenden Brunnen beim Hause.**

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Für nähern Aufschluß beliebe man sich zu wenden an den 1102

Beauftragten:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 1. März 1892.

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtner in **Buchs** bringt an eine öffentliche

Verkaufssteigerung:

a.

Die Liegenschaften:

Freitag den 4. März nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:



1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- und Baumgarten**, grenzt rc., Schatzung „ 1,115. —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld**, grenzt rc. Schatzung „ 1,120. —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt rc., Schatzung „ 460 —
5. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt rc., Schatzung „ 1,485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt rc., Schatzung „ 365 —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt rc. Schatzung „ 1,015 —
8. 22,50 Aren **Boden auf Weierwegacker**, im Thorfeld, grenzt rc., Schatzung „ 1,015 —
9. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** im Thorfeld „ 460 —

b. **Die Fahrhabe:**



folgenden Tags, **Samstag den 5. März**, Vormittags 9 Uhr bei seiner Wohnung, bestehend in:

3 aufgerüstete Wagen mit Leitern 2 Eggen 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stoßkarren, 1 Hobelbank, 1 Beizefaß, 3 Saum haltend, 30 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.

Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein

Buchs, den 1. März 1892.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Holzverkauf.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** verkauft aus dem Waldbezirke „Lehen"



18 Eichenstämme mit 13,79 m³ Inhalt.

Allfällige Angebote sind bis **6. März** schriftlich und verschlossen Hrn. Alex. Baldenweg, Forstpräsident, einzureichen, (Rindenabzug 3 cm. Abfuhr günstig).

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. Chr. Mösch, Bannwart.

Schönenwerd, den 24. Februar 1892.

904 **Die Forstkommission.**

Nutzholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 4. März**, Nachmittags 2 Uhr im Gemeindewald „Berg", Abth. „Hinteroberthal"

60 Eschen-, Ulmen-, Kirschbaum- und Ahornstämme

mit zusammen 16 Festmeter Inhalt an öffentliche Steigerung, wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

Die Forstverwaltung.

Konkursrichterliche Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz**, Landwirth am Holz zu Ober-Entfelden werden **Freitags den 4. März nächsthin von Nachmittags 2 Uhr** an bei der Wohnung des Gemeinschuldners gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1. **Drei Kühe.**
2. **Ca. 16 Klafter Heu und Emd und das vorhandene Stroh und die Korngarben.**
3. **Zwei Schweine.**

Aarau, 23. Hornung 1892.

902 **Konkursamt Aarau.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 5/4 breit	per Elle 0. 60	per Meter 1. —	Vinceys, 5/4 breit	per Elle 0. 30	per Meter 0 50
6/4 „ schwere Qualität	0. 75	1. 25	Plaids, doppelbreit, in und gestreift	0. 55	0. 92
7/4 „ dto.	0. 90	1. 50	Roben, doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins	0. 70	1. 15
8/4 „ dto.	1. 10	1. 80	Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	0. 60	1. —
9/4 „ extra Qualität	1. 40	2. 35	Beige, Mohair, doppelbreit, halbwollen	0. 80	1. 35
Cachemire, 5/4 breit extra Qualität	1. 60	2. 65	Beige Merinos, doppelbreit	0. 90	1. 50
Doppel-Merinos, 5/4 breit extra fein	2. —	3. 35	Cheviot, doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Doppel-Cachemire, 5/4 breit, extra fein	2. —	3. 35	Beige, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,	1. 35	2. 25
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt	1. 35	2. 25	Diagonale, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit brochirt	1. 50	2. 50	Armure, doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität	0. 28	0. 47	Lustre, 5/4 breit, in allen Farben	0. 45	0. 75
Schwarzer Lustre, schwere Qualität	0. 40	0. 67	Candia, doppelbreit	0. 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität	0. 55	0. 92	Austria, doppelbreit	0. 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles			**Jupons-Stoffe** in allen Farben	p. Elle 0. 30	p. Meter 0. 50
Einfache Châles	4. 50		**Moiree**, schwarz	0. 65	1. 10
Doppel-Châles,	13. 50		**Moiree**, schwarz, schwere Qualität	1. 10	1. 80
Muster-Collectionen			**Moiree**, farbig, schwere Qualität	1. 20	2.
werden auf Verlangen franco zugesandt.			**Corsetten**, gewöhnliche Qualität	per Stück 1.	
			Corsetten, schwere Qualität	2. 50	
			Corsetten, „ Fischbein	3. 90	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles			**Halbtuch**, 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Einfache Châles	4. 50		**Guttuch**, 5/4 breit	3. 50	5. 80
Doppel-Châles	13. 50		**Halbtuch**, 5/4 breit, schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75
Muster-Collectionen					
werden auf Verlangen franco zugesandt.					

Jüppen-Halblein, einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle 0. 40.	per Meter 0. 67	**Halbtuch**, 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	**Guttuch**, 5/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch, 5/4 breit, zu Knabenanzügen	1. 50	2. 50	**Halblein**, 5/4 breit, schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Nur fehlerfreie Waare.

Herren-Filz- und Seiden-Hüte.

Confirmanden-Hüte à Fr. 2. 75.

V. SERNATINGER,

AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Mützen.

Herren-Cravatten.

Wer gute und billige Waar will kaufen soll zur italienischen Waarenhalle laufen.

Kleidungen nach Maaß prompt und billig.

Mannsschuhe, solid wie gewohnt von		Fr. 7. —
„ **Bottinen** „ „ „		„ 10. —
Kanonenstiefel „ „ „		„ 13. 50
Arbeiterstiefel „ „ „		„ 12. 50
Frauenschuhe, niedere 1/2 Absatz „		„ 5. 70
hoch „		„ 6. 50
„ **Bottinen** „		„ 7. —
Knaben-, Mädchen- u. **Kinderschuhe** jeder Preislage.		
Fertige Kleidungen große		„ 27. —
„ „ Knaben		„ 23. —
„ „ halbwollene		„ 10. —
Filzhüte, große fehlerfreie		„ 3. —
Halblein 5/4 breit	per Elle	„ 2. 20
Halbtuch 5/4 „	„ „ „	„ 1. 50
Guttuch 5/4 „	„ „ „	„ 2. 50
Merinos, ganz wollene, meterbreit	„ „ „	„ 1. —
Rockstoffe farbige aller Dessin	„ „ „	„ — 60

Kölsch, Cretonne, Indienne, Cotonne, Oxfordo, Baumwolltücher, Eberhardt,
sowie sämmtliche

Tuchwaaren

zu billigen Preisen.

Sommerwolle, doppelstrangen aller Farben	30. Rp.
Halbwolle	50. „
Gebleichte und rohe **Baumwolle** 2 Sigen.	25. „

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,
Rathhausgasse Nro. 3.

730

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bess're Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Kupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per 1/2 Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist: die nach meiner Vorschrift 100 Liter kosten ohne Zucker 6—8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei **Fried. Schaumann**, in **Lenzburg.**

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**

Phönix-Nähmaschine

aufmerksam mit großem **Rundschiff**, welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**

Teutonia

Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696

Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für Hydranten, Spritzen & technische Zwecke 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

G. Ruegg, Schlauchfabrikant,
Wädensweil Zürich.

237

Zürich
H. Brupbacher & Sohn
Kinder
Töchter-Braut
Aussteuern.

Wagenschmiere,

feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen
921 **C. Rychner,** Seiler.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**: den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft.
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5894

Aarau, Donnerstag 3. März 1892. № 53. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Tit. Museum Zürich p

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das neue französische Ministerium.

Eigentlich ist es das alte Ministerium mit einigem Aufputz, denn nicht weniger als sechs der bisherigen Minister sind in das neue Kabinet eingetreten: Freycinet, Ribot, Rouvier, Jules Roche, Develle und Bourgeois. Von denjenigen Ministern, die endgültig zurückgetreten sind, ist in erster Linie Constans zu nennen, der bisher als die festeste Stütze der Regierung galt, und es ist nicht unwahrscheinlich, was zahlreiche Blätter behaupten, daß nämlich die Ministerkrisis eine Intrigue der Herren Carnot oder Freycinet, oder auch beider zugleich war, zu dem Zwecke, sich des Herrn Constans zu entledigen. Das ist jetzt gelungen, es wird aber dem neuen Kabinet gewiß nicht zum Vortheil ausschlagen.

Daß Fallières, Barbey und Yves Guyot zurücktreten, ist nicht auffallend. Fallières hat als Kultusminister eine unglückliche Hand gehabt, und vornehmlich seinen Ungeschicklichkeiten ist es zuzuschreiben, wenn die kirchenpolitischen Gegensätze sich wieder verschärft haben. Der Marineminister Barbey hat immer die größte Mühe gehabt, sein Budget zu vertheidigen und sich der zahlreichen Angriffe, deren Gegenstand seine Verwaltung war, zu erwehren. Yves Guyot, der Arbeitsminister, war nur groß im Eröffnen neuer Linien, von denen er auch nicht die kleinste übersah. — Es gab ihm Gelegenheit, schwungvolle Reden zu halten und als Minister zu paradiren; verlieren wird das Bautenwesen an ihm nichts.

Von diesen drei Ministern hat man schon längst angenommen, daß sie bei der ersten Gelegenheit ihren Bündel packen müßten. Bemerkenswerth ist bei Guyot noch, daß er erst vor wenigen Tagen anläßlich der Interpellation über die Ernennung des ehemaligen reaktionären Ministers Caillaux zum Verwaltungsrath ein Vertrauensvotum von über hundert Stimmen Mehrheit erhalten hatte. Dasselbe hat ihm also, wie die Thatsachen zeigen, nichts genützt.

Das neue Ministerium hat zum Chef den Senator Loubet bekommen. Herr von Freycinet war es müde, Premier zu sein, da er sich nur seinem Fache widmen möchte, und dann konnte er als Chef des gestürzten Kabinets doch nicht gut wieder Premier werden. Der Senator Loubet, ein persönlicher Freund Carnots und ein gefälliger Mann, gab sich zu diesem Dienste her. Loubet ist am 31. Dezember 1838 in Marsanne (Drôme) geboren, ist jetzt also 53 Jahre alt. Er studirte die Rechte, wurde Advokat und dann Bürgermeister der Stadt Motelimar, die sich hauptsächlich durch die Fabrikation eines berühmten Zuckerwerks auszeichnet. Zum Abgeordneten wurde er 1876, zum Senator 1886 gewählt. In letzter Eigenschaft hat er vom Dezember 1887 bis März 1888 dem ersten Tirard'schen Kabinet als Arbeitsminister angehört. Seinen Grundsätzen nach gehört er der gemäßigt republikanischen Partei an. Er ist ein behäbiger Mann von kleiner, rundlicher Figur mit wohlwollendem Antlitz, das jedoch eine gewisse Entschiedenheit nicht ausschließt. Er und seine Frau stehen in sehr freundschaftlichen Beziehungen zu der Carnot'schen Familie. Zuletzt ist er Vorsitzender des Finanzausschusses des Staates gewesen, eine Stelle, die ebenso als Vorstufe zu höheren Aemtern gilt, wie das Präsidium des Finanzausschusses der Kammer. Loubet ist nie mit großen Reden hervorgetreten, dafür war er im Stillen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter in den Ausschüssen.

Von den übrigen neuen Ministern hat den bekanntesten Namen Herr Godefroy Cavaignac. Er ist der Sohn des Generals, der im Jahre 1848 eine Zeit lang an der Spitze der ausübenden Gewalt der zweiten französischen Republik stand und der auch, als der Präsident gewählt wurde, gegen Louis Napoleon kandidirte, bekanntlich ohne Erfolg. Der junge Cavaignac wurde Ingenieur; als Schüler der polytechnischen Schule machte er sich dadurch bekannt, daß er sich öffentlich weigerte, einen Preis aus den Händen Ruher's entgegenzunehmen. Er ist Abgeordneter der Sarthe seit 1882, sitzt im linken Centrum und hat sich besonders durch seine Thätigkeit in den Budgetausschüssen hervorgethan. Er ist wie Freycinet eine Art Militär-Ingenieur. General Campenon, der im Kabinet Brisson Kriegsminister war, machte ihn zu seinem Unterstaatssekretär. Seither war er regelmäßiger Berichterstatter über das Kriegsbudget, zuletzt auch Generalberichterstatter über das Budget, und erwarb sich als solcher allgemeine Anerkennung. Er hat jetzt das Marineministerium übernommen.

Zum Arbeitsminister war ursprünglich Burdeau bestimmt, doch lehnte dieser ab, als er hörte, daß Constans dem neuen Ministerium nicht angehören würde. Jetzt erhält das Arbeitsministerium Viette, der schon einmal Minister war, nämlich Ackerbauminister im ersten Kabinet Tirard, wo er also der Kollege seines jetzigen Chefs Loubet war. Er ist etwa 50 Jahre alt, war nach dem Kriege längere Zeit als Journalist in der republikanischen Provinzpresse thätig und gehört schon seit 1876 als Vertreter des Departements Doubs der Kammer an, deren Vizepräsident er kürzlich wurde. Während der letzten Zoll- und Budgetdebatten machte sich Viette namentlich durch sein Eintreten für die Herabsetzung der Petroleumsteuer bekannt.

Der neue Justiz- und Kultusminister ist Ricard, Bürgermeister von Rouen, welche Stadt ihn 1885 in die Kammer wählte. Er ist ein angehender Fünfziger, der zu den gemäßigten Liberalen gehört, aber auf manchen Gebieten, so z. B. in der Sozialpolitik, sehr fortgeschrittenen Anschauungen huldigt. Er genießt den Ruf eines praktischen und umsichtigen Politikers.

Eidgenossenschaft.

— Hätte Künzli nicht klagen sollen? Manche bejahen diese Frage. Mit Recht erinnert aber das „Emmenthaler-Blatt", daß Künzli, so zürnlich ihm persönlich auch der Prozeß sein möge, es seiner Stellung und der Eidgenossenschaft schuldig gewesen, die infamirenden Beschuldigungen Dürrenmatts nicht auf sich sitzen zu lassen. Die Tessiner Revolution sei eines der bedeutsamsten Ereignisse der Zeitgeschichte, das, von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schon viele Federn in Bewegung gesetzt hat und noch in Bewegung setzen wird. Nun sind gerade solche Schmach- und Schandlieder, wie das in Frage liegende, das geeignetste Mittel, in späterer Zeit falsche Meinungen und Urtheile über frühere Ereignisse zu verbreiten oder zu erregen, und es könnten diese Verse vielleicht zwanzig oder hundert Jahre später von einem übelwollenden Chronisten benutzt werden, um ein ganz falsches Licht nicht nur auf den Kommissär Künzli, sondern auf die ganze Eidgenossenschaft der Jetztzeit zu werfen, wenn man derlei Verleumdungen ohne Weiteres hinnehmen würde. Man könnte Beispiele von solchen Vorgängen aus früherer Zeit zu hunderten nennen. Wir führen nur eines an: Bekanntlich wurde die Riesenschlacht von Marignano bei Mailand (1515) von den Schweizern gegen die Franzosen verloren. Kurz vorher war jedoch die Hauptmacht der Berner unter den Anführern Albrecht von Stein, Ludwig von Erlach und Ludwig von Dießbach abgezogen, weil letztere mit den Franzosen eigengewaltig Frieden gemacht hatten. Es wurde nun den Letztern offen vorgehalten, sie hätten sich von den Franzosen mit ungeheuren Geldsummen bestechen lassen, weßwegen die Schlacht verloren gegangen sei. Albrecht von Stein und andere Berner kamen im Jahre 1522 in der Schlacht bei Picocca, wo sie auf Seite der Franzosen fochten, und welche für letztere verloren ging, um. Einige Zeit später kam dann ein Spottlied zwischen einem Krebs und einem Bären auf, in welchem u. a. der erstere zum letztern sagt:

„Möchte lieber weinen
Still im Kämmerlein;
Seit ich ihn gesehen,
Glaub' ich blind zu sein."

so vermochte sie in dem Herzen einer Töchterschülerin leicht den Gedanken zu erzeugen, jener „Er" sei ein Gymnasiast, Realschüler oder ein verwandtes Wesen. Jede Zweideutigkeit würde aber ausgeschlossen, wenn man die von mir vorschlagene Wendung annähme:

„Möchte lieber weinen
Still am Kirchenthor,
Seit ich ihn gesehen,
Unsern Hauptpastor."

Aus dieser Fassung ist alles Bedenkliche ausgeschieden; an die Stelle der zweifelhaften Neigung für irgend einen lockern jungen Menschen tritt die lautere Verehrung eines besonders begnadeten Kanzelredners.

Uhland ist einer der Lieblingspoeten des deutschen Volkes, leider sind nicht alle seine Weisen so, daß man sie einem Kinde ohne Weiteres in die Hände geben darf. Der schöne Cyklus „Wanderlieder" wird förmlich entstellt durch das letzte vierzeilige Gedichtchen, „Heimkehr" betitelt:

„O brich nicht, Steg! Du zitterst sehr.
O stürz' nicht, Fels! Du dräuest schwer.
Welt geh nicht unter, Himmel fall' nicht ein,
Eh' ich mag bei der Liebsten sein!"

Die „Liebste" ist hier völlig überflüssig und wir erzielen eine sittlich viel reinere Wirkung, wenn wir sagen:

Welt geh nicht unter, Himmel fall' nicht ein,
Eh' ich mag bei der Muhme sein!"

Welch' ein erfreuliches Licht wirft nicht der so umgestaltete Vers auf das Verhältniß zu einer ältern weiblichen Verwandten!

Heine, der ungezogene Liebling der Musen, gibt dem Moralisten reichlichen Anlaß den Blaustift anzusetzen. Gewöhnlich fangen seine sich in Ohr und Herz schmeichelnden Gedichte so unschuldig an, daß der Unbedachtsame die Schlange der Sünde, die im Grase lauert, nicht gewahr wird.

„Die Lotosblume ängstigt,
Sich vor der Sonne Pracht,
Und mit gesenktem Blicke
Erwartet sie träumend die Nacht."

Aber unsere reine Freude an dem hier ausgesprochenen schönen Gedanken wird sofort gestört:

„Der Mond, der ist ihr Buhle,
Er weckt sie mit seinem Licht,
Und ihm entschleiert sie freundlich
Ihr frommes Blumengesicht."

Ich bin überzeugt, daß alle Sittlichdenkenden mit mir in ein kräftiges Pfui! ausbrechen. Allein mit dem schönsten Pfui ist es noch nicht gethan. Soll das an sich so hübsche Gedicht nicht völlig für uns verloren sein, so müssen wir Hand anlegen, um es zu verbessern. Und was läge da wohl näher, als zu sagen:

„Der Mond ist ihr Zimmermädchen,
Er weckt sie mit seinem Licht."

Dadurch ist der ganze Vorgang in eine wesentlich andere Beleuchtung gerückt und die sinnliche Beziehung aus ihm glücklich entfernt.

Wilhelm Hauff hat ein vielgesungenes Lied gedichtet, das besonders bei den Soldaten beliebt, aber auch in den meisten Lesebüchern zu finden ist:

„Steh' ich in finst'rer Mitternacht
So einsam auf der stillen Wacht,
So denk' ich an mein fernes Lied,
Ob sie mir treu und hold verblieb."

Feuilleton.

In usum Delphini.

Von D. Saul (Stuttgart.)
(„Frankfurter Ztg.")

Herr Redakteur! Mit wahrer und inniger Freude habe ich Kenntniß davon genommen, in welcher genialen Weise der Verfasser eines Lesebuches für Töchterschulen in dem sonst so schönen Eichendorff'schen Gedichte „In einem kühlen Grunde" den verdächtigen „Liebsten" durch einen moralisch unanfechtbaren Onkel ersetzt hat. Mir ist dabei — um im Bilde zu bleiben — ein Mühlstein vom Herzen gefallen, denn ich habe nunmehr die Ueberzeugung gewonnen, daß es wirklich möglich ist, eine Reihe wertvoller Dichtungen von den Schlacken der Sinnlichkeit zu reinigen und sie in destillirtem Zustande unserer Jugend, besonders der weiblichen, vorzusetzen, ohne daß diese fortan an ihrem sittlichen Wohle Schaden erleidet. Man muß nur frisch zugreifen und darf sich durch keinerlei ängstliche Rücksichtnahme beirren lassen, dann wird man, wie das oben erwähnte Musterbeispiel zeigt, schöne Erfolge erzielen. Ich habe nun den Versuch gewagt, den Spuren eines mir leider unbekannten Meisters folgend, an einige der bekanntesten Lieder die bessernde Hand zu legen und rechne bei meinem Beginnen auf den Beifall aller Derer, die es gut mit dem heranwachsenden Geschlechte meinen.

Da ist zuerst Chamisso's tief inniges: „Seit ich ihn gesehen, glaub' ich blind zu sein." Das Gedicht ist sehr schön und enthält auch nicht Unsittliches, aber die Beziehung auf den genannten „Er", die immer wiederkehrt, gibt der kindlichen Phantasie einen Spielraum, der leicht mißbraucht werden kann. Wenn die Schlußstrophe bisher lautete:

In Mailand, als dir worden Geld,
Zogst, wie jetzt dann aus dem Feld,
Ließest d'Eidgenossen in der Noth,
Z'Piagoga galt's dir wieder Gott.

Es haben dann viele spätere Geschichtsschreiber gerade in diesem Lied eine Bestätigung der Thatsache gefunden, daß die damaligen bernischen Anführer sich wirklich haben bestechen lassen, wodurch auf den Berner Namen Schmach und Schande gewälzt war. — Die Nutzanwendung wollen wir den Leser selbst machen lassen."

— Rekrutirung pro 1893. Als Aushebungsoffiziere und als Stellvertreter derselben sind für die künftige Rekrutirung vom schweizerischen Militärdepartement bezeichnet worden:

III. Divisionskreis: Aushebungsoffizier: Herr Oberst Weber C. in Bern. Stellvertreter: Herr Oberstlieutenant Egger in Bern.

IV. Divisionskreis: Aushebungsoffizier: Hr. Oberst lieutenant Heller in Luzern. Stellvertreter: Hr. Major Geiser in Langenthal.

V. Divisionskreis: Aushebungsoffizier: Hr. Major Bertschi in Basel. Stellvertreter: Herr Generalstabsmajor Holinger in Liestal.

Als pädagogische Experten wurden ernannt:

III. Divisionskreis: I Hälfte: Herr Bucher, Erziehungsrath in Luzern. II. Hälfte: Herr Brunner, Bezirkslehrer in Kriegstetten.

IV. Divisionskreis: I. Hälfte: Herr Schneebeli, Lehrer in Altstätten (Zürich). II. Hälfte: Hr. Hauser, Lehrer in Winterthur.

V. Divisionskreis: I Hälfte: Herr Kälin, Sekundarlehrer in Einsiedeln. II Hälfte: Herr Wanner, Lehrer in Schaffhausen.

Als Oberexperte wurde bezeichnet Herr Sekundarlehrer Weingart in Bern, mit dem Vorbehalte, daß wir bisher die Ueberwachung der Prüfungen in der romanischen Schweiz dem Herrn Lehrer Scherz in Neuenburg übertragen ist.

— Das eidgenössische Offiziersfest findet in Genf vom 30. Juli bis 1. August statt. Das Organisationskomite besteht aus dem Brigade-Obersten Camille Favre als Präsidenten, Obersten Turrettini, Vicepräsidenten, Obersten Sarasin, Berichterstatter, Major Ernst Picot, Kassier und Hauptmann Heinrich Lefort als Schriftführer.

— Die zehnte Ehrengabe für das eidgenössische Schützenfest verzeichnet total bis 29. Febr. 1892 Fr. 103,977. —

— Christkatholische Kirche. Am 19. März feiert Bischof Dr. Herzog sein 25jähriges Priesterjubiläum. Der Synodalrath der christkatholischen Kirche der Schweiz hat auf diesen Anlaß an die Vorstände der Kirchgemeinden das Ansuchen gestellt, unter ihren Gemeindegenossen eine Kollekte zu veranstalten, deren Ertrag je nach der Verfügung des Bischofs zu einer dauernden Stiftung (Bischofsfonds) oder sonst zu einem Werke, das zu Nutz und Frommen der christkatholischen Kirche dienen würde, Verwendung finden soll.

Kantonales.

Aargau.

— # Witterung. Die alten Bauernregeln kommen dieses Jahr sehr oft zu ihrem Rechte. Dem ziemlich heftigen Gewitter vom letzten Montag, welches über das Seethal und das Freiamt zog und theilweise sogar von Hagel begleitet war, folgte auf dem Fuß eine „Rüche"; denn heute Donnerstag Morgen zeigte das Thermometer 5 Grad Kälte.

Die Staaren, welche bereits auch in Aarau eingezogen, fristen nun ein kümmerliches Dasein und empfehlen wir sie dem Wohlwollen der Thierfreunde angelegentlichst. —

— Amerikanischer Konsularbezirk Aarau. (Corresp.) Im Monat Februar wurden ausgeführt Waaren im Betrage von Fr. 612,742. 75 (1891 Fr. 300,410) und zwar Strohwaaren Fr. 457,237 45 (1891 Fr. 149,428. 40), Tricoteriewaaren Fr. 100,944. 75 (1891 Fr. 103,997. 05), Seidenbänder Fr. 51,229. 25 (1891 Fr. 43,384. 05 Cts.), Mathematische Instrumente Franken 3331. 30 Cts. —

— Lenzburg. Die Wahl eines Gerichtssuppleanten vom letzten Sonntag kam nicht zu Stande. Am meisten Stimmen erhielten: Hr. Lüthy, Notar in Seengen (800), Hr. Fricker, Posthalter in Hunzenschwyl 499, Hr. Burger, Gemeinderath, Kupperswyl 494, Hr. Müller, Posthalter in Fahrwangen 441; leer 282 Stimmkarten. Absolutes Mehr 1310. —

Solothurn.

— Der Anstalt für schwachsinnige Kinder im Kt. Solothurn sind von der tit. Konsumgesellschaft Fr. 150 zugegangen. Das Totalvermögen beträgt bis heute Fr. 32,080. 75.

Zürich.

— Nächsten Freitag, Vormittags 11 Uhr, wird Frau Dr. juris Emily Kempin, die erste Doktorin der Rechte in der alten Welt überhaupt, als Privatdozentin an der staatswissenschaftlichen Fakultät ihre Antrittsvorlesung halten; Gegenstand derselben sind die modernen Ernsts.

Frau Dr. Kempin ist Stadt-Zürcherin und zwar die Tochter des frühern Pfarrers und jetzigen Direktors des statistischen Bureau's der Nordostbahn, Herrn Spyri. Der Stadt Zürich also kommt die Ehre zu, die erste Juristin erzogen zu haben.

— Winterthur. Die Aktionärversammlung der Kreditbank, welche einen ruhigen Verlauf nahm, genehmigte die Anträge der Liquidations-Kommission betr. Auflösung der Gesellschaft und erklärte sich einverstanden mit der Strafklage gegen Manz und Anhebung von Regreßklagen gegen die Mitglieder der Verwaltung.

Bern.

— Bis Ende Februar betrugen die bei der Berner Staatskasse für Meiringen eingegangenen Liebesgaben 150,000 Franken.

— Der neue Alignementsplan für das abgebrannte Dorf Meiringen ist, soweit er die neuen Dorfstraßen anbelangt, fertig erstellt. Die Kosten für Landbewerbung werden laut „Oberl." auf rund 60,000 Fr. und für Straßenbauten auf 70,000 Fr. veranschlagt. Der Gemeinderath von Meiringen wird beim Regierungsrath um eine bezügliche Subvention nachsuchen.

Luzern.

— Der Militärpflichtersatz des Kantons Luzern pro 1891 verzeigt an Nettoeinnahmen für den Kanton Fr. 50,028. 96, für den Bund 55,568. —; Summa Fr. 105,596. 96.

— In Luzern ist am 1. März Hr. Oberstlieutenant Josef Thalmann im Alter von 62 Jahren gestorben.

Schwyz.

— Zum Andenken an das Bundesfest in Schwyz hat der Bundesrath Schwyz alle Kostüme und dort liegenden Waffen und Fahnen geschenkt und an eine Reihe von Personen für hervorragende Leistungen zum Gelingen des Festes die Verabreichung von Geschenken beschlossen. Und wem wird das Defizit geschenkt?

Glarus.

— Die Schweizer in Bukarest haben für das eidg. Schützenfest in Glarus mit passender Widmung eine Ehrengabe im Betrage von 1000 Fr. eingesandt.

Freiburg.

— Man schreibt aus Murten, es werde von der freiburgischen Regierung beabsichtigt, im großen Moos Ländereien zur Errichtung einer Strafanstalt ähnlich der bernischen von St. Johann zu erwerben.

Basel.

— Die Aktionärversammlung des Stadttheaters beschloß Uebernahme der Bühnenführung in Regie, unter Erhöhung des Kapitals auf 650,000 Fr.

Baselland.

— Liestal. Das von der Schützengesellschaft beschlossene Freischießen (mit Gruppen-Wettkampf verbunden) ist auf die Tage vom 8., 9., und 10. Mai angesetzt worden.

Schaffhausen.

— Die Influenza-Erkrankungen nehmen in Schaffhausen so überhand, daß das Spital nicht mehr ausreichte, weßhalb nun die Kranken im Absonderungsgebäude untergebracht werden mußten.

St. Gallen.

— Eines Morgens der letzten Woche wurde ein Hausbesitzer in Rimensberg durch das Mäckern der Ziege aus dem Schlafe aufgeweckt. Als er in den Stall kam, sah er, daß eine von den zwei Ziegen fort war und bemerkte sofort, daß ein Mann mit der Ziege dem Walde zuging. Da der Schelm seinen Verfolger wahrnahm, ließ er das Thier stehen und sprang in den Wald. Der Eigenthümer versorgte seine Ziege wieder und ging zu Bette; nach einiger Zeit gewahrte seine Frau dann aber plötzlich, daß Haus und Scheune in Flammen stand. Da die Hülfe bei dem schwierigen Weg nur langsam eintreffen konnte, brannten beide Firsten vollständig nieder. Vom Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden.

Thurgau.

— In Arbon wird an der Erstellung eines Hafens gearbeitet, um das Anhalten der Dampfschiffe zu ermöglichen. Der ursprüngliche Voranschlag lautete auf 57,000 F. Jetzt stellt sich heraus, daß 70,000 Fr. erforderlich sind. Die Gemeindevertretung hat nun auch diesen Betrag bewilligt und die Unternehmer Rossi und Krieg in St. Gallen haben sich verpflichtet, den Hafen bis 31. Mai fertig zu stellen. Der ausgebaggerte Boden wird zur Auffüllung von Streueland gegenüber dem Bahnhof benützt. Auf diese Weise hofft man einige schöne Bauplätze zu gewinnen.

Ausland.

Deutschland.

— Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit, in dessen Begründung gleich auf den Prozeß Heinze Bezug genommen wird, ist dem Reichstage jetzt zugegangen. Sein Inhalt entspricht dem, was bereits vor einiger Zeit darüber in den Blättern mitgetheilt worden ist. Er verschärft zunächst in 180 des Strafgesetzbuches die Strafe auf Kuppelei und fügt hinzu: Vermiethung von Wohnungen an Weibspersonen, die wegen gewerbsmäßiger Unzucht unter polizeilicher Aufsicht stehen, bleibt straflos, wenn sie unter Beobachtung der hierüber erlassenen Vorschriften erfolgt. Damit soll eine leichtere Ueberwachung der Prostituirten angebahnt werden.

Ferner wird das Zuhaltethum an sich, auch wenn es sich in nicht besonders kupplerischen Handlungen äußert, mit Gefängniß nicht unter 1 Monat bestraft. Dann bekommen die bekannten Strafverschärfungen durch harte Lagerstätten, Wasser und Brod, und die verschärften Strafbestimmungen auf die Vertheilung unzüchtiger Schriften und Abbildungen, sowie ein Zusatz zu § 173 der Gerichtsverfassung, wonach bei den Gerichtsverhandlungen, die öffentlich stattfinden, falls eine Gefährdung der Sittlichkeit zu besorgen ist, durch Beschluß die öffentlichen Mittheilungen aus den Verhandlungen untersagt werden können.

Großbrittanien.

— Soweit es sich heute übersehen läßt, haben nahe an 400,000 Kohlengrubenleute in den Hauptkohlengebieten Englands und Schottlands am letzten Samstag den Zechenverwaltungen angekündigt, daß sie am 12. März die Arbeit bis auf Weiteres einstellen werden. Wenn, wie sicher zu erwarten steht, die Bergleute von Durham diesem Beispiel folgen, und die von den Arbeitgebern vorgeschlagene Lohnherabsetzung nicht annehmen, werden mehr als 2/3 der Grubenleute Englands und Schottlands ausstehen, was einen Produktionsausfall von 2½ Millionen Tonnen pro Woche verursachen würde. Das Verhältniß zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern ist übrigens ein durchaus freundliches, was erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß die Handlungsweise der Bergleute auch den Arbeitgebern wenigstens augenblicklich Vortheil bringen muß. Man könnte in der That die ganze Bewegung als einen Versuch bezeichnen einen gewaltigen Kohlenring zu Stande zu bringen, nur daß in diesem Falle die Initiative ausgeht. Ueberproduktion oder geringerer Bedarf haben größere Kohlenvorräthe auf den Markt geworfen als in den letzten Jahren. Dies benutzen einzelne Großhändler, sowie Gas- und Eisenbahngesellschaften und andere Abnehmer größerer Quantitäten, um von den Grubenbesitzern niedrigere Preise zu erzwingen; und bei der großen Konkurrenz bleibt den letzteren auch kaum etwas anders übrig, als billiger zu verkaufen und ihren Verlust wieder durch geringere Löhne gut zu machen. Sobald aber die Arbeiter sich zu einer Beschränkung der Produktion verpflichten und sich darüber mit den Zechen verständigen würden, — so behaupten die Bergleute — der Preis nicht unter ein gewisses Minimum fallen könne, und beide, Arbeiter, wie Grubenbesitzer, im Stande sein, bestimmte Preise zu fordern und zu erhalten. Der Verlierende wäre somit nur der Zwischenhändler oder der Konsument. Für einige Zeit ist diese künstliche Preisbestimmung gewiß möglich und wird im vorliegenden Falle auch wohl den erwarteten Erfolg haben. Werden aber die Arbeiter nicht bei den nothwendigen Wiederholungen des Ausstandes schließlich durch den Ausfall an Löhnen mehr verlieren als durch eine dauernde Herabsetzung?

Bulgarien.

— Die bulgarische Regierung hat mit der Steyrer Waffenfabrik einen Vertrag abgeschlossen, laut welchem in kürzester Frist 50,000 kleinkalibrige Gewehre und 6000 Karabiner zu liefern sind.

Allerlei Neuigkeiten.

— Im Wehnthal herrscht die Diphtherits, der Würgengel der Kinder, und reißt schwere Lücken in die Familien.

— Bei der polizeilichen Untersuchung im Dorfe Liesberg (im Laufenthal) ist man einem Falschmünzer auf die Spur gekommen; zwei falsche gegossene Fünffrankenstücke und ein Quantum Material zur Verfertigung derselben wurde beschlagnahmt und der Falschmünzer verhaftet.

Es ist an sich betrübend, daß ein Soldat, der auf der Wache steht, sich also unmittelbar im verantwortungsvollen Dienste befindet, an ein fernes Lied (vermuthlich eine Nähetin oder ein Dienstmädchen) denkt, anstatt sich mit ernsteren Dingen zu beschäftigen. Kann man es aber leider auch nicht verhindern, daß so etwas in der Praxis wirklich vorkommt, so ist doch gewiß kein Grund vorhanden, reine Kindesgemüther derartig mit Soldatengedanken bekannt zu machen. Wie viel edler klingt es, wenn wir statt dessen sagen:

Steh' ich in finst'rer Mitternacht,
So einsam auf der stillen Wacht,
Denk' bei der Pracht des Mondenscheins
Ich an das große Einmaleins.

Oder, wenn man eine mehr dem militärischen Charakter angepaßte Fassung vorziehen sollte:

So denk' ich an mein Reglement,
Dann wird mir auch die Zeit nicht lang.

Der nicht ganz reine Reim möge durch den desto reinern Gedanken entschuldigt sein. Kann es etwas Schönres geben, als wenn ein Soldat, der auf Posten steht, sich in seinen Gedanken, insoweit diese nicht durch das Wachestehen selbst in Anspruch genommen werden, mit Aufgaben der Mathematik oder mit Fragen des Exerzierreglements beschäftigt?

Freilich würde das übrige Gedicht durch Annahme dieser Strophe kaum noch zu brauchen sein, ein gutgesinnter und normal veranlagter Feldwebel könnte indeß mit Leichtigkeit das Nöthige hinzudichten. (Schluß folgt.)

— Die Bevölkerung des Kantons Neuenburg zählte am 1. Januar 1892 112,219 Seelen oder 1105 mehr als ein Jahr vorher.

— In St. Moritz hat der ganze Gemeinderath abgedankt, weil die Gemeinde, entgegen seinen Vorschlägen, einen ihm unfähig erscheinenden Gemeindeschreiber wählte.

— Die älteste Frau des Kantons Tessin und wohl auch der Schweiz ist im Alter von 102 Jahren in Loderio bei Biasca gestorben.

Verschiedenes.

— Für Gabensammler. Im „Fr. Rhät." lesen wir: „Vor uns liegt ein Brief folgenden Inhalts:

Z.

„Zum Bau einer evangelischen Kirche in Fulda fehlen, „wenn auch auf ein namhaftes Gnadengeschenk „gerechnet werden darf, immer noch

55,000 Mark.

„Es hat deßhalb der evangelische Frauenverein in „Fulda beschlossen, eine Collekte zu veranstalten, und „bittet unsere Glaubensgenossen herzlich, unser Unternehmen kräftig unterstützen zu wollen.

„Es wird gebeten:

„1) diesen Brief zwei Mal abzuschreiben und den „nachfolgenden Buchstaben des Alphabetes an den Kopf „der beiden Abschriften zu setzen, dieselben dann mit „der eigenen Unterschrift zu versehen und an Bekannte weiter zu befördern.

„2) Zwanzig Rappen an Geld oder in Marken „an (folg. Adresse) zu senden und dabei den Buchstaben „des erhaltenen Briefes zu bemerken. Alle, die sich an „dieser Sammlung betheiligen wollen, werden dringend „gebeten, die Kette nicht zu unterbrechen, da der Betrag „in diesem Falle bedeutend vermindert würde.

„Mit dem Buchstaben **Z** wird die Sammlung geschlossen.

„Marken und Abschriften bitten wir, wenn immer „möglich, binnen 2 Tagen abzusenden.

„Chur, den 23. Febr. 1892.

(Folgt Unterschrift.)"

Es ist interessant eine Berechnung anzustellen, welche Summe auf diese Weise gesammelt werden könnte, wenn die Kette nicht unterbrochen wird.

Wenn der Urheber der Idee seine zwei Bittbriefe an zwei Bekannte **A** sandte, jeder dieser Bekannten **A** wieder zwei Bekannte **B** anbettelte u. s. f., so ergiebt sich folgende Rechnung:

Es steuern die	zwei	A zusammen	Fr.	0. 40
„ „ „	vier	B „	„	0. 80
„ „ „	8	C „	„	1. 60
„ „ „	16	D „	„	3. 20
	und so weiter			
Es steuern die	4,194,304	W. zus.	Fr.	838,860. 80
„ „ „	8 338,608	X „	„	1,677,721. 60
„ „ „	16,777,216	Y „	„	3,355,443. 20
und endlich „	33,554,432	Z „	„	6,710,886. 40

Die Gesammtsumme stellt sich auf fast **13½ Millionen Franken!**

Es ist nun allerdings fraglich, ob sich trotz des geringen Beitrages die Sammlung bis zum Ende führen läßt, indessen läßt der am Kopf des uns vorliegenden Briefes angebrachte Buchstabe **Z** darauf schließen, daß die Sammlung schon weit vorgeschritten ist. Dafür spricht auch der Umstand, daß dieselbe bis in Gegenden vorliegt, die weit von Fulda abliegen.

Neueres und Telegramme.

— Burgdorf, 2. März. (Corresp.) Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Mit heute Morgen gingen die Zeugenverhöre zu Ende. Einvernommen wurde noch Motta, Regierungsstatthalter von Bellinzona. Depositen unwesentlich. Nachher wurden eine Menge Akten verlesen. Feigenwinter produzirte nach der üblichen Vormittagspause ein Paket, das an die Adresse Dürrenmatts aus dem Kt. St. Gallen kam und einen Strick enthielt. Feigenwinter wollte ein „gewisses Publikum" charakterisiren. Der Präsident jedoch, nicht verlegen, gab hiezu den Revers und produzirte ein anonymes Schreiben eines Basellandschäfters aus Binningen, das von den ärgsten Insulten gegen Künzli und den Präsidenten strotzte, letztern als Parteibüffel-Präsident bezeichnend. Feigenwinter warf ein, „Binningen sei nicht seine Gemeinde."

Nachmittags war keine Sitzung. Die Plaidoyers beginnen am Donnerstag um 8 Uhr Morgens.

Zürich, 3. März. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Egli ist betr. Verleumdung des Geldmäklers Braunschweig vollständig freigesprochen worden.

— Der General Bardone, ehemaliger Generalstabschef Garibaldi's in der Vogesen-Armee, ist am 1. März in Paris in bedrängten Verhältnissen gestorben.

Leipzig, 2. März. Auf den Wiesen vor dem Frankfurter Thor versammelten sich gegen 1000 Beschäftigungslose und beabsichtigten nach der Stadt zu ziehen. Eintretendes Schneewetter und gütliches Zureden der Polizei zerstreuten die Masse.

Rom, 2. März. Die Finanzlage macht die Erhebung von 40 Millionen neuer Steuern nothwendig.

St. Jean, 2. ds. Die meisten Fischer sind zurückgekehrt. Man glaubt, die Zahl der Todten werde 40 nicht überschreiten.

Reval, 2. März. Infolge der Kälte ist der Hafen mit Eis bedeckt und die Schifffahrt verhindert. Baltischport ist eisfrei.

Madrid, 2. März. Das Kriegsgericht verurtheilte zu lebenslänglichem Gefängniß einen Kriegsschüler, welcher auf den Wacht-Offizier geschossen.

Barcelona, 2. März. Ein Dynamit-Attentat gegen die deutsche Botschaft ist entdeckt worden. Die Hauptverdächtigen sind verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Schriftstücke.

Athen, 2. März. Das neue Ministerium ist gebildet. Constantinopulos hat den Vorsitz, das Innere und die Finanzen.

Athen, 2. März. Das neue Ministerium, das bereits den Eid abgelegt hat, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Konstantinopulos Präsidium, Auswärtiges und Finanzen, Philaretos Justiz und Inneres, Sachturi Marine, Mastragas Krieg, Papamichalopulos Unterricht. (Aus Paris wird dem „W. T.-Bl." telegraphirt, daß nach dort eingetroffenen Meldungen aus Athen der König die früheren Minister ihrer Stellung enthoben habe, weil er eine Verschärfung der finanziellen Krisis befürchtete.) — Die Kammer ist bis zum 6. April vertagt worden.

Athen, 2. März. Der König drückte schriftlich dem Inspekteur der Athener Garnison, General Mauromichalis, seine Anerkennung aus wegen der Haltung des Militärs am gestrigen Tage.

New-York, 2. ds. Nach einer Meldung des „Herald" aus Valparaiso haben die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine demissionirt. Andere Mitglieder des Kabinets werden ebenfalls demissioniren. Die Ursache werden Meinungsverschiedenheiten über die Regelung der Finanzlage nach den Vorschlägen des Finanzministers.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— Cäcilienverein Aarau. III. Abonnementsconzert. [*] Das auf nächsten Samstag den 5. ds. angekündigte dritte Abonnementsconzert zeichnet sich durch ein reichhaltiges Programm aus. Vor Allem wird es unser musikliebendes Publikum erfreuen, der Aufführung einer neu erschienenen Composition des Herrn Angerer, Musikdirektor in Zürich, beiwohnen zu dürfen. „Sonnenblick", so nennt sich dieses Werk, ist ein allerliebstes Opus für dreistimmigen Frauenchor. Die Lust und Liebe, mit welcher sich — wie wir vernommen haben — die Damen des Cäcilienvereins dem Studium dieses gesanglichen Werks hingaben, verraithen uns die Begeisterung der Sängerinnen für dies Werk. Der textlichen Märchendichtung genau angepaßt, klingt diese Musik in der That zauber- und märchenhaft.

Das Conzert wird uns mit der Sopransängerin Frl. Buchler aus Zürich bekannt machen. Wenn wir auch in Aarau diese Solistin noch nie gehört haben, so bürgt uns doch schon die Thatsache, daß Frl. Buchler, Schülerin Angerers ist und bei dem verwöhnten Zürcher Musikpublikum in vortrefflichem künstlerischem Rufe steht, für einen am Samstag zu erwartenden hohen Genuß.

Interessant wird das Conzert durch das Auftreten einer zehnjährigen Violinistin, des Töchterchens des Hrn. Musikdirektor Helbling in Wohlen. Wir lassen hier eine Kritik aus dem „Luzerner Tagbl." (aus der Recension über ein Conzert des Hrn. Hindemann daselbst folgen). Das Blatt schreibt:

„Das Beste kommt zuletzt". Damit entschuldigen „wir uns, daß wir von der kleinen Geigerin Laura „Helbling nicht gleich Anfangs gesprochen. In der „That darf man von dem jungen Talent nur mit höchster „Anerkennung reden. Sichere, kräftige Bogenführung, „ruhige, fast unbeweigliche Haltung, Reinheit und Wohl„klang des Tones sind da schon in einem Maße vor„handen, daß man für die junge Künstlerin eine glänzende „Zukunft wohl prophezeien darf. Das Publikum lauschte „den wirklich musterhaften Vorträgen des Wunderkindes „von zehn Jahren mit ungetheilter Seele. Schon die „erste Nummer, Variationen von Dankla, wurden „mit prompter Sicherheit und Reinheit vorgetragen und „ernteten großen Beifall, so daß die bescheidene „Kleine" „sich zu einer Zugabe genöthigt sah. Zu ausgezeichneter „Geltung kamen das „Larghetto" von Mozart und die „Barcarole" von Vockner, worin nicht bloß die reine „Technik, sondern in ganz besonderem Maße das tiefere „musikalische Empfinden, das dem eigentlichen Talente „eigen, zu Tage trat. Wir gratulieren aufrichtig zu „diesem Debut der niedlichen lieben Geigerin und hoffen, „sie später wieder ebenso warm begrüßen zu können."

Der Männerchor wird sich ebenfalls mit zwei hübschen Nummern betheiligen.

Zu diesem schönen Conzert wünschen wir dem Cäcilienverein einen guten Erfolg. Die großen Anstrengungen, welche der Verein nach jeder Hinsicht macht, verdienen einen zahlreichen Besuch.

Marktbericht von Langenthal

1. März 1892.

	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—8. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—0. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—2. 00
Birnen „ „ „	1. 20—2. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—0. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—2. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—2. 10
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 94—1. 04
Fette Kälber	0. 70—0. 80
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—1. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—0. 76

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Himmelsansicht und Bedeckt.	Hygrom. in % der Sättigung	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+ 0,7	720,2	7. 6,6	NE¹/₂	90	Schnee
2.	Abends 9 „	— 3,6	721,6	758,0	NE,	84	„
3.	Morg. 7 „	— 6,9	722,7	759,1	NE,	77	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 3,6 °C. Maximum + 1,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 7,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 3. März.
Vorwiegend trüb, rauh, zeitweise Niederschläge.

Baumwoll-Strickgarne Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924

E. Hemmeler-Türler.

Da meine neue Formen angelangt sind, so bitte

Hüte

zum **Waschen & Umformen** baldigst abgeben zu wollen. 894

Marie Fäs, modes.

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.

empfiehlt billigst 933

J. A. Bell,
130 in Aarau 130.

Karpfen- Setzlinge, Brut- Schleien- Setzlinge, Zucht- Krebse liefert bill. H. Blum in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543) 902

Konkurrenz-Ausschreibung.

über die Erstellung der Gebäulichkeiten für die

Industrie- & Gewerbeausstellung d. Wiggerthales & d. Umgebung in Zofingen.

Die **Pläne** und der **Baubeschrieb** sind im Büreau des Herrn **Bauverwalter Hürsch** zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Eingaben können gemacht werden für's Ganze oder für einzelne Gebäulichkeiten und sind solche verschlossen einzureichen **bis und mit 15. März** an das Präsidium in Zofingen. (Z. 212 Q.)

Das Organisationskomite.

Konkursrichterliche Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz zu Ober-Entfelden werden **Freitags den 4. März nächstkün von Nachmittags 2 Uhr** an bei der Wohnung des Gemeinschuldners gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1. **Drei Kühe.**
2. **Ca. 16 Klafter Heu und Emd und das vorhandene Stroh und die Korngarben.**
3. **Zwei Schweine.**

Aarau, 23. Hornung 1892.

Konkursamt Aarau.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

L. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 3. März, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".

Vortrag

der Herrn Major Fisch:

Das Gewehrfeuer im Gefecht.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr

Nachher Erledigung einiger Traktanden.

M. A.

Heute 8 Uhr Probe.

Alte Sektion.

Suppenanstalt für Erwachsene.

5. **Schenkungsliste:**

Von Hrn. X. Fr. 3, Frau X. Fr. 2, Verein F. Fr. 20, Hrn. M. Fr. 5, Hrn. B. 5, Frau F.-H. Fr. 2, Firma C. H. Rabatt auf Rechnung Fr. 5, D. H. Vater Fr. 5, Bäcker H. ein Quantum Suppenünkli.

Unsern besten Dank für diese Gaben und die ergebene Bitte, die Anstalt auch ferner wohlwollend zu unterstützen.

Für das Suppenkomite
Der Kassier:
Baumann-Hemmann.

Fuhrakkord.

Für die Zufuhr von **Schottermaterial und Straßenkies** zu der Anlage eines **Sträßchens** vorläufig **vom Blockhaus bis zur Kantonsgrenze** im Schachen wird Concurrenz eröffnet. Angebote für den Kubikmeter berechnet, sind schriftlich und verschlossen **bis 12. dies** an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Aarau, am 2. März 1862.

1026 **Die Landverwaltung.**

Anzeige.

Theile dem geehrten Publikum mit, daß der **Stand beim Ochsen** wieder alle Tage geöffnet ist, und empfiehlt sich zur Abnahme von aller Arten **Gemüsen & Südfrüchten** bestens. 1030

Gabriel Dürr, Gemüsehändler.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 767

El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische

empfiehlt täglich 831

E. Waßmer, z. Adler.

Ganz reinen

Schweizer-Bienenhonig

empfiehlt fortwährend 191

G. Bertschinger-Wild.

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. **Versicherung gegen Feuerschaden.**

Cäcilienverein Aarau.

III. Abonnements-Concert

pro 1891|92.

Samstag den 5. März, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale

unter der

Direktion des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** aus Zürich und unter gefälliger Mitwirkung

der Fräulein **Frida Buchler,** Concertsängerin von Zürich und der zehnjährigen Violinspielerin **Laura Helbling** von Wohlen.

PROGRAMM:

Erster Theil:

1.	Ständchen an eine Verlassene, Männerchor mit Klavierbegleitung	comp. v. Bernh. Scholz.
2.	a. Variationen für Violine und Klavier	„ „ Ch. Dankla.
	b. Berceuse „ „ „	„ „ H. Reber.
3.	Arie für Sopran: Qui la voce sua soave, aus der Oper: I. Puritani	„ „ V. Bellini.
4.	a. Cavatina, für Violine und Klavier	„ „ J. Raff.
	b. Ein goldner Hoffnungsstern, für Violine	„ „ G. Kühle.
5.	Glockenthürmers Töchterlein, Lied für Sopran-Solo und Männerchor	„ „ C. Reinthaler.
6.	Lieder für Sopran:	
	a. Ich hab' ein kleines Lied erdacht	„ „ Aug. Bungert.
	b. Carmosenella	„ „ Max Bruch.
	c. Mein Liebster ist ein Hammerschmied	„ „ Krug-Walsee.

Zweiter Theil:

7.	Sonnenblik. Märchendichtung von K. Gaehnang, für Soli, Duette und dreistimmigen Frauenchor mit verbindender Deklamation, Violinsolo und Pianoforte	comp. v. G. Angerer.

Beginn des Conzertes punkt 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Cassa-Eröffnung 7¼ Uhr.

Preise:

Nummerirter Platz Fr. 3. —, Nicht nummerirter Platz Fr. 2. — Gallerie und Schülerbillete Fr. 1.

Vollständige Texthefte 50 Cts.

Die verehrlichen **Passiv- und freien Mitglieder,** die sich reservirte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets bis Samstag Mittags in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan des Saales aufgelegt ist, gegen nummerirte Billets auszutauschen; ebendaselbst werden Billets für **Nicht-Mitglieder** (à Fr. 2 und Fr. 3) verkauft, während Gallerie- und Schüler-Billets nur an der Kasse zu haben sind.

Vollständige Texthefte werden bis morgen (Freitag) bereit sein und können ebenfalls bei Herrn Wirz bezogen werden.

Nach dem Concert: Consumation im kleinen, Ball im grossen Saal.

Ballmusik: Eine Abtheilung der Kurkapelle von Baden.

Die Wirthschaft führt Frau Stahel-Ernst.

Der kleine Saal ist in erster Linie für die Mitglieder des C.-V. reservirt. Zum Tanze berechtigen nur die Concert-Billets à 2 und 3 Fr., sowie die Schülerbillets. Man ist gebeten, dieselben behufs späterer Controle aufzubewahren.

Aarau, 3. März 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Das gutgetroffene Bild der jugendlichen **Violin-Spielerin**

Laura Helbling

die am nächsten Concert des Cäcilien-Vereins am 5. März auftritt ist in der Buchhandlung **Emil Wirz** ausgestellt.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Ethnologisches Gewerbemuseum in Aarau.

Von Montag den 29. Februar 1892 an, sind unsere Ausstellungsräume im Erdgeschoß des Hauses zur alten Post, sowie im Fabrikgebäude der Firma Gysi u. Cie., für einige Tage jeweils von 1—3 Uhr Nachmittags, dem Publikum **unentgeldlich geöffnet.** 1017

Zum Verkauf

wird ausgeboten:

Das der **Wittwe Muster** im **Rombach** zu **Küttigen,** gehörende guteingerichtete

Wohnhaus mit Scheuerwerk,



laufendem Brunnen, nebst **ca. 126 Aren = 3½ Jucharten** sehr abträglichen und mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzten **Garten-, Baumgarten- und Wiesland,** in einem Umschwunge beim Gebäude.

Da sich das Land zum Theil zu Bauplätzen eignet, das zu Verkaufende günstig liegt und in der Nähe der Stadt sich befindet, die Kaufs- und Zahlungsbedingungen vortheilhaft gestellt werden, so läßt dieses auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.

Zu näherem Aufschluß und weitern Unterhandlungen erklärt sich gerne bereit 1018

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 2. März 1892.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest

354 **Die Direktion.**

Seidenstoff-Resten

zu billigsten Preisen

Mina Blume

Neueste

Damenkleiderstoffe

Cheviot & Tücher

für 715

Confirmandenanzüge

sowie

ein Posten blauschwarzer

Cach. & Dop.-Merinos

offerirt zu vortheilhaften Preisen

Charles Dreifuß.

Confirmandenhüte

in großer Auswahl, **garnirt und ungarnirt,** empfiehlt zu billigen Preisen 1029

Emma Baumann, modes, Pelzgasse 61.

Todten-Bouquets

von 70 Cts. bis 5 Fr.

Pariser Bazar, Aarau.

(Z. 216 Q.) (1023

Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung) **selber prüfen!**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von prakt. Beispielen **Fr. 3. —, per Nachnahme.**

808 **J. Boesch,** Bücherexperte, Traubenstraße 1, II., Bürich (Enge)

Gelegenheitskauf.

Eine große Parthie

Tuchresten

von ½, 1, 2 bis 3½ Meter in den solidesten Stoffen für

Herren- & Knabenkleider

werden zu staunend billigen Preisen abgegeben bei 951

Ad. Dreifuß am Graben.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Eine kl. Parthie

Tricot-Taillen

in schwarz, ganz wollen, gebe um damit aufzuräumen à Fr. **4. 50** per Stück.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen dürres

Buchen- Tannen- & Schwartenholz

dürre

buchene & tannene Reiswellen,

Coaks

Briquettes (M. B.)

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.** Nur ächt und billig bei:

G. Bertschinger-Wild, Aarau
G. Hämmerli, Buchh. Lenzburg.
Erter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:

F. Gloor-Siebenmann.

Brillanter Nebenverdienst.

Eine große, äußerst reell bedienende ostschweizerische Weinhandlung sucht überall tüchtige, thätige und kautionsfähige **Vertreter**

bei hoher Provision.

Offerten sub. Chiffre O. 1901 F. an **Orell Füßli Annoncen Zürich.**

Pferdebesitzern

empfehle mein gereinigtes und entstäubtes **Schnittfutter (Häckerli)** in Säcken von 50 Kilos, bequem für Transport und Fütterung, gutes Heu, kurzer Schnitt. (OF 1722)

Erste mech. Heuschneiderei, A. Bregg, Birmensdorf bei Zürich.

Bronzene Medaille der Schweiz. Landesausstellung 1883 673

Lehrlings-Stellen offen.

Wo zwei starke **Jünglinge** die **Kunst- und Handelsgärtnerei** gründlich erlernen können sagt die Exped. d. Bls. 1020

Gesucht.

Ein **Volontär** auf ein Büreau. Schriftliche Anmeldung unter R. S. befördert die Exped. d. Bl. 947

!! Achtung !!

Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erlesel alle Archive! 644

(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Stelle Gesuch.

Für ein 17jähriges Mädchen von braven Eltern, welches noch nicht gedient hat. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 971

Zu kaufen gesucht.

Ein noch gut erhaltenes einschläfiges **Bett.** Von wem sagt die Exped. d. Blattes. 941

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Küche für eine einzelne Person, bei der Expedition zu erfragen. 870

Zu vermiethen.

Ein sonniges Logis von 3 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung.

Sofort beziehbar. (973

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.

Auf kommendes Frühjahr oder Sommer ein großes u. angenehmes **Logis,** im Freien, um sehr billigen Zins. Wo sagt die Exped. 944

Zu vermiethen.

Auf Anfang April ein luftiges **Magazin** mit gewölbtem Keller.

925 **R. Siebenmann-Rohr.**

Zu vermiethen.

Eine große **Parterre-Räumlichkeit** als **Magazin.** 898

Auskunft bei d. Expedition.

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.

Auskunft bei d. Exped. (1008

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.

Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Bls. (1010

Verloren.

Eine silberne **Damenuhr** sammt **Kette.** Bitte um gütige Rückgabe gegen Finderlohn.

Gefunden.

Ein **Spazierstock mit Silbergriff.** Wer sagt die Exped. 1022

Zu verkaufen.

Eine nähige **Ziege,** weiß, Mutti. 1028



Zu verkaufen.

Einige Klafter guter

Pferdbau

bei **K. Maier,** Lohnkutscher.

Im Hammer Nr. 185

wird stets fort altes **Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 891

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 4. März 1892. № 54. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur europäischen Nothlage.

Der Nothstand, welcher gegenwärtig einen großen Theil Europa's heimsucht und den proletarischen Demonstrationen der letzten Tage den wirthschaftlichen Hintergrund abgegeben hat, ist nicht überraschend gekommen. Die Welt hat im letzten Jahrhundert schon weit größere wirthschaftliche Krisen gesehen, die mit elementarer Macht über einer anungslos im Spekulationstaumel befangenen Gesellschaft hereinbrachen. Der Nothstand unserer Tage ist nicht aus einem Guß. Das Zusammentreffen einer Anzahl kleinerer wirthschaftlicher Krisenmomente hat ihn erzeugt. Wir haben seine Entstehung und Entwicklung nüchtern und klar beobachtet, ja vorhergesagt. Und wenn sich gerade Jene, denen seine Verhütung oder Heilung obgelegen hätte, die Regierungen, dieser Erkenntniß entzogen haben, so lag das wahrlich nicht daran, daß der Nothstand eine von einem wirthschaftlichen Delirium ergriffene Gesellschaft überrascht hätte, sondern lediglich an politisch taktischen Rücksichten eigener Art.

Die Ursachen des gegenwärtigen Nothstandes sind, wie gesagt, klar und längst bekannt. Hier seien sie nur noch einmal in einer summarischen Uebersicht zusammengefaßt.

Die wissenschaftliche Nationalökonomie unterscheidet, je nach den Ursachen, verschiedene Arten von Krisen: Nahrungsmittel-, Produktions-, Absatz-, finanzielle Krisen. Von allen diesen hat die gegenwärtige Krise etwas, und sie ist keine ganz. Zunächst ist sie zum Theil eine Nahrungsmittel-Krise. Die Getreideernte des Jahres 1891 ist in Europa eine Mißernte gewesen, und auch die Kartoffelernte ist vielfach, so in Deutschland, eine sehr schlechte gewesen. Ganz Europa litte wohl heute an einer Hungersnoth, wenn uns nicht Amerika mit seiner unerhört reichlichen Getreideernte diesmal zu Hilfe gekommen wäre. Immerhin sind die vom Weltverkehr weiter abgelegenen Gebiete, wie Rußland und das slovakische Nordwest Ungarn, von einem förmlichen Nahrungsmangel betroffen worden, und außerdem haben die Mißernten unter der ärmeren Bauernbevölkerung lokale, spezifisch landwirthschaftliche Nothstände erzeugt, die im Mangel an Saatkorn und Frucht zur eigenen Nahrung ihren Ausdruck fanden. Hat nun auch der Mißwachs für ganz Europa und speziell für Deutschland nicht gerade ein effektives Manko an Nahrungsmitteln, so hat er doch eine intensive Preissteigerung in Brodfrüchten und Kartoffeln hervorgebracht. Für die Armen sind aber die Güter dieser Welt unerreichbar, so lange sie nicht billig sind. Theueres Getreide, theuere Kartoffeln sind für sie fast ebenso verhängnißvoll, wie kein Getreide, keine Kartoffeln, keine Nahrung. Die Mißernten des Jahres 1891 bedeuten somit einen großen Komplex von Nothstandselementen, und ihre Folgen werden wahrscheinlich weit über diesen Winter hinausreichen. Wir haben schon im Sommer an dieser Stelle nachgewiesen, daß die ganze Welt, einschließlich Amerika, in den Jahren 1891, 1890 und 1889 in der wichtigsten Brodfrucht, dem Weizen, Fehlernten erzielt, das heißt weniger geerntet hat, als sie verzehrt. Man hat diesen Mangel aus den Ueberschüssen der Jahre 1888 und 1887 gedeckt, die jetzt aufgezehrt sind. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Welternte so bald den ihr vorausgeeilten Bedarf wieder erreichen wird, und deßhalb sind hohe Getreidepreise und schwere Brodversorgung auch für die folgenden Jahre noch zu gewärtigen.

Ein zweiter Komplex von Elementen des gegenwärtigen Nothstandes ist als industrielle Produktionskrise zu bezeichnen. Man weiß, daß solche Krisen von der heutigen Wirthschaftsordnung untrennbar sind, in ihr regelmäßig, ehemals 10 zu 10 Jahren, jetzt in kürzeren Abständen wiederkehren. Die gegenwärtige Wirthschaftsordnung ist nämlich, unter dem heutzutage einzig angemessenen Gesichtspunkte der Weltwirthschaft betrachtet, thatsächlich keine Ordnung. Wäre sie eine solche, dann müßte man jeweils den erforderlichen Bedarf der Welt an Röcken, Strümpfen, Hüten, Schienen u. s. w. und jedes einzelne Fabrik-Etablissement denjenigen Theil dieses Bedarfs ziffermäßig kennen, dessen Betriedigung speziell ihm zufällt. Dann würde die ganze Welt und jeder einzelne Industrielle in ihr jeweils genau so viel Produkte erzeugen, als auch sicheren Absatz finden, und die naturnothwendige Gleichung zwischen Produktion und Konsumation von Industrie-Produkten würde jedes Jahr auch faktisch erfüllt werden. Das ist aber bekanntlich nicht der Fall. Niemand hat eine klare Vorstellung, wieviel von seinen Produkten die Welt im gegebenen Moment aufnehmen kann, und wenn er sie hätte, würde er sich nicht darnach richten, da er immer streben würde, einen Theil jenes Absatzes an sich zu reißen, den sein Konkurrent bisher versorgt hat.

Sobald also eine gewisse Prosperität im Geschäftsleben sich zeigt, produzirt Jeder blind darauf los, so viel er nur mit seinen Maschinen und Arbeitern und seinem Kapital oder, besser gesagt, Kredit kann. Das geht eine Zeit lang ganz herrlich. Dann entsteht aber plötzlich eine Waarenüberfülle, ein Plethora, der Markt wird zur Minuendo-Licitation, die Preise fallen, Vermögen werden verloren, die Produktion wird eingeschränkt, Arbeiter werden entlassen und Stagnation ergreift die Industrie. Man weiß, wie es dann weiter zu gehen pflegt. Die alten Waarenvorräthe werden mit der Zeit aufgebraucht, der normale Bedarf an neu produzirten Waaren macht sich allmählich wieder geltend, da erweist sich aber die zuvor eingeschränkte Produktion wieder als unzureichend, die Märkte werden zu Maximando-Licitationen die Preise steigen, Vermögen werden gewonnen, die Produktion wird wieder ausgedehnt, Arbeiter werden neu eingestellt und so weiter, bis wieder eine Plethora da ist. In den letzten Jahren, seit 1888 etwa, haben wir nun in einer Periode verhältnißmäßiger Prosperität gelebt, welche auf die Stagnation der Jahre 1883—1887 folgte. Mit dem Jahre 1891 scheinen wir wieder in eine Geschäftsstockung gerathen zu sein. In der deutschen Baumwoll- und in der Eisenindustrie herrscht bereits die Ueberproduktion, und sie hat speziell in der Baumwollindustrie sogar schon zu Betriebseinschränkungen geführt.

Dazu kommt noch die Absatzkrise. In ihren Wirkungen ist ja eine solche einer Produktionskrise gleich. Für die Industrie macht es keinen Unterschied, ob ihre Produktion die normale Höhe überstiegen oder der Bedarf, der Absatz unter die normale Höhe gesunken ist. Aber begrifflich und ursächlich sind die beiden Dinge von einander verschieden, und deßhalb wollen wir sie auch hier getrennt beleuchten. Zunächst ist eine solche Absatzstockung im engeren Sinne, eine Verminderung des Bedarfs an Industrie-Produkten, eine Folge der Nahrungsmittel- und der Produktionskrise. Denn wenn das Brod theurer wird, müssen die armen Leute ihre Ausgaben für andere Bedürfnisse einschränken.

Und wenn die Industrie, um sich vor der Ueberproduktion zu retten, Arbeiter entläßt, oder ihre Beschäftigung und ihren Verdienst einschränkt, so erzeugt dieses Heilmittel gleich ein Nebenübel, sowie der Genuß gewisser medizinischer Präparate, die man Schwerkranken gibt. Die entlassenen oder in ihrem Verdienst gekürzten Arbeiter sind ja gleichzeitig auch quantitativ die Hauptkonsumenten für Industrieprodukte. Werden sie als Produzenten vom Unternehmer in ihren Einkünften gekürzt, so müssen sie ihrerseits wieder als Konsumenten sich einschränken und also dem Unternehmer seinen Absatz kürzen. Das sind, wie gesagt, Nebenerscheinungen. Eine Absatzkrise als selbstständiges Phänomen macht sich nach anderen Richtungen geltend. Die Zollpolitik der Ver. Staaten, die Mac Kinley-Bill, hat in einigen Industriezweigen, so in der niederrheinischen Seiden-, in der sächsischen Strumpfwaaren-, in der Wiener Perlmutter-Industrie, zunächst im Jahre 1890 eine Ueberproduktion erzeugte deren Zweck war soviel Waare als möglich noch zu den alten Zollsätzen jenseits des Oceans zu schaffen. Diese vorerzeugte Waare liegt nun in den amerikanischen Lagern aufgestapelt, und neue Produktion war für dieses so große und wichtige Consumtionsgebiet im Jahre 1891 nicht erforderlich. Daraus ging Arbeitslosigkeit und eine ganze Reihe partieller Nothstände, so in Elberfeld z. B., in Wien bei den Perlmutter-, im böhmischen Erzgebirge bei Glasarbeitern, hervor. Alle diese schon seit Monaten bestehenden Kalamitäten fließen jetzt mit den übrigen zu einem großen Strome zusammen. Ob die neuen Erhöhungen der französischen, schweizerischen, spanischen, portugiesischen Zollsätze nicht ähnliche Wirkungen noch nach sich ziehen werden, steht dahin. Die europäischen Industrien müssen diese Beschränkungen ihres Absatzes um so härter empfinden, als gleichzeitig die finanzielle Krise, welche 1890 in Argentinien ihren Ausgang nahm, einen großen Theil des südamerikanischen Waarenmarktes dem europäischen Export verschlossen hat.

Diese letzterwähnte finanzielle Krise hat sich bekanntlich in Europa fortgesetzt. Die großen Falliment, der letzten zwei Jahren, die Coursstürze, die finanziellen Wirren in Spanien, Portugal und Griechenland sind zu bekannt, um hier noch ausführlich besprochen zu werden. Es ist klar, daß derartige Erschütterungen des Geld- und Effektenmarktes auf das gesammte Wirthschaftsleben Europas ungünstig einwirken mußten. Endlich wären, der Vollständigkeit wegen, vielleicht noch die starken Schwankungen im Silbercours zu erwähnen, die gewiß auch dazu beigetragen haben, den Absatz von Waaren aus Goldwährungsländern nach Silberwährungsstaaten, so besonders nach Oesterreich-Ungarn und Ostasien zu beschränken oder minder ertragreich zu gestalten.

Wir haben bisher nur von Wirthschaftsjahren gesprochen. In jedem Jahr ist aber der Winter die schwerste Zeit. Er stellt an jede Haushaltung erhöhte Ansprüche, und manchen entzieht er die Einkünfte. Das Bauhandwerk z. B. muß im Winter feiern, und andere, wie das Tischlerhandwerk werden von ihm in Mitleidschaft gezogen. Das gibt besonders in den Großstädten wie Berlin, schon an sich eine kleine Calamität. Endlich vergesse man nicht, daß die moderne Gesellschaft jederzeit, in schlechten Jahren aber ganz besonders, eine industrielle Reservearmee in sich birgt, jenen Bodensatz, den der technisch-wirthschaftliche Kristallisationsprozeß unserer Zeit ausscheidet und zurückläßt. Die schlechte Wirthschaftslage hat jetzt diese Armee vergrößert; das Lumpenproletariat, welches jede Großstadt beherbergt, hat sich ihm als unerwünschter Genosse lärmend und plündernd beigesellt und damit wenigstens das eine Gute gestiftet, daß auch jene Leute auf die Noth der Zeit aufmerksam geworden sind, für welche nicht die Statistik und die Wirthschaftswissenschaft, sondern die Radau die einzige Methode zu sein scheint, nach der sie National- und Sozialökonomie zu studiren vermögen.

Brodmangel ist die Folge der Nahrungsmittel-, Arbeitsmangel die der Produktions-, Absatz- und Finanzkrise. Beide zusammen, durch Wechselwirkung sich gegenseitig Schritt für Schritt verstärkend, haben das Elend erzeugt, welches in Rußland wie in Ungarn, in Böhmen und in Portugal, in Wien und Rom, in Berlin, in Halle, Braunschweig, Danzig, Leibzig u. s. w. nach Hilfe ruft. Es könnte verhängnißvoll werden, wenn zu der wirthschaftlichen Calamität der Brod- und Arbeitslosigkeit der Bevölkerung nun auch noch die politische Kalamität der Einsichtslosigkeit der Regierungen hinzuträte.

(„Frankf. Ztg.")

Eidgenossenschaft.

— **Bundesstadt.** Der schweizerische Feuerwehrverein hat für 1891 einen Zusatz von 50 Sektionen erhalten; er zählt nunmehr 658 Sektionen mit 69,629 versicherten Feuerwehrleuten. An Entschädigungen wurden bei 172 Fällen zusammen 30,340 Fr. ausbezahlt.

— **Uebersicht der Vieheinfuhr in die Schweiz im Jahre 1891.** Pferde über ein Jahr 10,566 Stück im Gesammtwerth von 6,187,387 Fr. Maulthiere über ein Jahe 152 Stück im Gesammtwerth von 58,578 Fr. Esel 413 Stück im Gesammtwerth von 81,489 Fr. Fohlen bis auf ein Jahr 694 Stück im Gesammtwerth von 151,292 Fr., Ochsen und Stiere, geschaufelt: 1. Schlachtvieh 40,791 Stück im Gesammtwerth von 21,797,611 Fr., 2. Nutzvieh 7973 Stück im Gesammtwerth von 3,973,392 Fr., Total 1. und 2.: 48,764 Stück im Gesammtwerth von 25,771,003 Fr., Kühe und Rinder, geschaufelt: 1. Schlachtvieh 3,067 Stück im Gesammtwerth 953,751 Fr., 2. Nutzvieh 19,939 Stück im Gesammtwerth von 6,659,899 Fr., Total 1. und 1.: 23,006 Stück im Gesammtwerth von 7,613,650 Fr., Jungvieh, ungeschaufelt, exclusive Mastkälber: 12,704 Stück im Gesammtwerth von 2,385,087 Franken, Mastkälber über 6 Wochen oder über 60 Kilogramm Gewicht 4680 Stück im Gesammtwerth von 1,275,309 Fr., Kälber bis auf 6 Wochen oder unter 60 Kilogramm Gewicht 4680 Stück im Gesammtwerth von 238,974 Fr., Schweine 97,029 Stück im Gesammtwerth von 9,186,441 Fr., Schafe 108,678 Stück im Gesammtwerth von 3,549,185 Fr., Ziegen 3232 Stück im Gesammtwerth von 71,112 Fr. Total der in der Schweiz eingeführten Thiere 322,514 Stück im Gesammtwerth von 56,569 507 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— # Aargauische Brandfallstatistik. Dieselbe hat für die zwei ersten Monate des Jahres 1892 bereits den 21. Brandfall zu registriren. —

Solothurn.

— Der Hülfsverein Schönenwerd veröffentlicht seinen 16. Jahresbericht über das Jahr 1891. Derselbe hat eingenommen: Beiträge der Mitglieder Fr. 1659.30; Spenden Fr. 1159. 60; Beiträge an Verkostgeldete Fr. 1570. 90; andere Beiträge Fr. 281; von Krankenutensilien Fr. 66; Miethzinse Fr. 440; Kapitalablösung und Zinse Fr. 619. 25; Verschiedenes Fr. 119; Rezeß Fr. 48. 25; zusammen Fr. 5963. 30.

Ausgegeben wurden für Kostgelder Fr. 2369. 35; Unterstützungen Fr. 2796. 05; Anschaffungen für den Frauenverein Fr. 198. 65; für Krankenutensilien Fr. 10. 30; Baukosten Fr. 331. 25; Verschiedenes Fr. 915. 75; total Fr. 6621. 35. Das Vermögen verminderte sich um Fr. 706. 30. Dasselbe beträgt auf 31. Dezember abhin Fr. 3216. 20.

Von der fortwährenden Steigerung der Anforderungen an den Verein und der Thätigkeit des letztern gibt folgendes Auskunft: An Unterstützungen hat derselbe ausgegeben: 1887: Fr. 1384. 50; 1888: Fr. 1918. —; 1889: Fr. 2094. 85; 1890: Fr. 2635. 95; 1891: Fr. 2796. 05.

Der engere Vorstand des Vereins besteht aus den HH. Otto Wyser, Präsident; E. Meier, Pfarrer, Vizepräsident; Arthur Bally, Aktuar und Kassier.

Basel.

— Ein Brand, der am Mittwoch früh im Magazin einer Spezitererei an der Isteinerstraße entstand, konnte von badischen Angestellten gelöscht werden, bevor das Feuer ein im Magazin sich befindliches Fäßchen Sprit und den Petroleumbehälter ergriff. Die mit ihren Kindern nebenan schlafende Frau mußte sich durch die Fenster retten.

Tessin.

— Die Parteien befinden sich in voller Agitation für die bevorstehenden Verfassungsrathswahlen. Die liberalen Blätter werden zwei Aufrufe bringen, wovon einer in deutscher Sprache an die Kolonie der Deutschschweizer gerichtet sind. — Die beim Staatsrathe eingelaufenen Rekurse betreffend das Stimmrecht sind von demselben in seiner Sitzung vom 3. März erledigt worden und zwar meistens im Sinne der Zulassung der betreffenden Bürger zur Stimmabgabe.

Ausland.

China.

— Ueber San Francisco wird der Agentur Dalziel aus China gemeldet, daß die chinesische Regierung bei Krupp eine große Anzahl bespannter Haubitzen neuer Art bestellt hat, weil es den kaiserlichen Truppen im Feldzuge gegen die Rebellen in Nordchina an leichten Kanonen gefehlt habe. Die Truppen hätten 300 Todte und 1500 Verwundete verloren und Viele seien von den Rebellen gefangen genommen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Schaffhauser Weinbaustatistik für das Jahr 1891 gewährt kein fröhliches Bild. Der Geldwerth des erzeugten Weines beträgt bloß 353,404 Franken. Seit 1858 hat der Kanton kein so geringes Weinjahr gehabt. Der durchschnittliche Herbstertrag beträgt für die Hektare nur 319 Fr., während er im Vorjahre sich auf 1622 Fr. belief. Es gibt mehrere Gemeinden, die gar keinen Ertrag zu verzeichnen haben.

Prozeß Künzli-Dürrenmatt.

Plaidoyers vom 3. März.

Die Sitzung wird mit Vorlesen eines Leumundszeugnisses des Gemeinderathes von Herzogenbuchsee über Dürrenmatt und eines Steuerzeddels eröffnet. Dürrenmatt versteuert 19.000 Fr. liegenschaftlichem Vermögen und Einkommen Fr. 6000.

Wir haben Muße, Saal, Publikum und die Akteure des Schauspiels zu betrachten. Die Geschworenen sind Oberaargauer und Emmenthaler Landleute, Bauern in durchweg elder nationaler Tracht. Dürrenmatt sitzt an einem Tischchen als Anzeklagter, fortwährend notirend oder in vorgebeugter Haltung dem Vortrage des Anwaltes lauschend.

Fürsprech Sahli, ein älterer Jurist, beginnt mit seinem Vortrage. Die Art desselben ist uns völlig neu: Halb Mundart, halb Schriftsprache; wenig rhetorisches Pathos, keine Schweißtropfenwischerei und keine riesigen Lungenanstrengungen, wie wir sie aus dem Aargau kennen: ganz gemüthlich, aber reich an geistvollen Ein- und Ausfällen ist der Vortrag, der sich im Verlaufe zu einem wahren Kabinetsstücke derjenigen Redekunst entwickelt, die vor einem aus Leuten aus dem Volke bestehenden Geschwornengericht die Thatsachen beleuchten soll. —

Vorab entwickelte Sahli, wie es dem Volksparteiführer Dürrenmatt vor Allem darum zu thun gewesen sei, zu hintertreiben, daß der Handel vor bernische Geschworne komme. Er habe getrachtet, denselben vor eidgen. Geschwornen zur Verhandlung zu bringen. Das sei eigenthümlich, es müsse den Geschwornen auffallen, daß so Vieles hier vorgebracht worden sei, wobei es sich lediglich darum gehandelt hatte, dem Urtheil der Zürcher Geschwornen ein Gegenstück zu bieten, so darin, daß es Feigenwinter's Aufgabe sei, die dort unterlegene Partei hier zu vertheidigen.

Künzli hatte nicht nur seine eigene Ehre zu wahren, sondern handelte als Vertreter des Schweizervolkes. Ein Mann in seiner Stellung konnte nicht schweigen, sondern mußte klagen.

Sahli streift nun die Situation im Tessin und erinnert, wie vor der Revolution in der Verwaltung und der Rechtspflege nur die ultramontane Partei vorherrschte. Wenn in einem Staate die Politik in die Gerichte hinübergreift, ist das kein gesunder Staat.

Sahli erinnert sodann an das Geschick, das Karrer im Tessin getroffen. Als Commissär ernannt, hat er in längeren Unterhandlungen mit Pedrazzini von diesem die Antwort erhalten, er habe keine Opposition durch die Regierung zu erwarten in Bezug auf sein damaliges Vorgehen gegen Masella. Allein hinter seinem Rücken gab die Regierung Befehle an Masella und die bekannte Steigerung des Enderlin'schen Grundstückes fand hinter Karrer's Rücken statt und dieser ließ sich an der Nase herumführen. Karrer hat im Nationalrath erklärt, er sei von der Tessiner Regierung betrogen worden. Welcher Mißbrauch wurde mit seiner Photographie getrieben! Man hat seinen Kopf auf einen Bären gesetzt. Die tessinischen Erfahrungen haben Karrer das Herz gebrochen und es ist nun Dürrenmatt, der mit einer Partei durch Dick und Dünn geht, welche das Berner Volk stets verhöhnt hat.

Uebergehend zu Dürrenmatt, hätte Sahli geglaubt, er würde zu seinem Gedichte stehen, wie ein Mann; allein er suchte als „Führer einer Partei" sich auf unwürdige Weise vom Gedichte wegzuschleichen und sich mit Berufung auf Dr. Sutermeister damit auszureden, ein „Dichter dürfe lügen".

Dürrenmatt soll nie mehr sagen, er habe in guten Treuen gehandelt, als Zeitungsschreiber habe er die Pflicht gehabt, sich vorerst zu orientiren. Und die Versicherung Dürrenmatts, er habe Künzli nicht beleidigen wollen, sei nicht zutreffend Ob er heute wohl wieder die Stirne haben wird, dieses wieder zu behaupten? Nachdem er nun den Beweis der Wahrheit mit so großem Apparate angetreten, so hätte er auch erklären sollen, er stehe zum Gedicht, und er solle doch den Geschworenen nicht zumuthen, zu glauben, er habe nicht beleidigen wollen.

Sahli geht nun zum Gedicht über und nennt in der Zergliederung desselben Dürrenmatt einen berufsmäßigen Verleumder. Künzli hatte nicht nöthig, einem Taggeld von 30 Fr. nachzujagen. Allein wie weiß Dürrenmatt die Wässerlein auf seine Mühle zu leiten? Er hat zum Abonnentenfange eine im Kanton Bern verbotene Lotterie als Prämienverloosung eingeführt. Diese Umgehung des Gesetzes will er als „poetische Licenz" betrachten. Aus dem Thuner Geschäftsblatt verliest Sahli die Geschichte einer solchen Dürrenmatt'schen Lotterie, die köstlich ist.

Die dritte Strophe des Gedichtes bezichtigt Künzli der Theilnahme eines Verbrechens. Beck hätte es wohl verdient um's Volk von Unterwalden, daß er sich mit ihnen beschäftige. Beck ist nicht glaubwürdig. Nach ihm hat Castioni keinen Bart, andere sagen, er habe einen Bart. Beck ist Fanatiker. Sahli verliest einen Brief Bindschädlers betr. die Unterschiebung des Militärdienstes, sein Bruder hat für ihn den Dienst gethan, Beck ist nicht mehr ist den Dienst gegangen, aber von der Luzerner Regierung trotzdem zum — Justizhauptmann befördert worden!

Ueber Künzli sagt Sahli, daß er stets Vorsicht und Schonung walten ließ, wie Dufour im Sonderbundskriege. Der Vorwurf der unmenschlichen Behandlung der Gefangenen ist unbegründet, ebenso richtig hat Grieb gehandelt.

In Bezug auf Respini äußerte sich Sahli dahin, daß derselbe an Größenwahn leide, Rezzonico hat einfach gelogen.

Aus den langen Verhandlungen und Zeugenverhören hat sich ergeben, daß Künzli für Alles verantwortlich gemacht werden wollte, was im Tessin gethan und nicht gethan worden ist. In gleicher Weise wurden Grieb, Bühlmann, der Bundesrath und der Untersuchungsrichter besudelt.

Nun geht Sahli über zur Betrachtung Dürrenmatt's und zur Charakteristik desselben, beginnend, er achte den Dieb höher als den Verleumder. Seit Jahren hat Dürrenmatt in wahrhaft dämonischer Weise Alles und Jeden, wer nicht seiner Meinung ist, in den Koth gezogen und manches Familienglück vernichtet. Er hat die Seele unseres Volkes vergiftet; seine Zeitung übt einen entsittlichenden Einfluß auf unser Volk aus und auf Dürrenmatt treffe zu, was Gottfried Keller in einer seiner Novellen von der unblutigen Hinrichtung ehrlicher Namen sage.

Wer ist nun Dürrenmatt? Nach der Photographie, die Sahli von diesem Manne entwarf, ist er einer jener Charaktere, deren Grundzug offenbar ein äußerst ausgeprägter Ehrgeiz, das Verlangen ist, im öffentlichen Leben eine Rolle zu spielen. Dazu kam eine entsprechende Begabung, aber ein diesen Eigenschaften gar nicht entsprechender moralischer Defekt, der ihn die politischen Grundsätze wechseln ließ wie Handschuhe. Dürrenmatt von Guggisberg, erst Primarlehrer und als solcher der radikalste Mann in der Lorraine, war noch 1871 ein wüthender Pfaffenfresser, ein Culturkämpfer, der in Gedichten auf den Sonderbund und das „dumme Freiburg" spottete (wo er heute seine Söhne schulen läßt.) In Delsberg wurde er als Progymnasiallehrer rötheste Sozialdemokrat, in Thun — conservativer Demagoge, weil — er nicht das Schulinspektorat erhielt.

Die gnädigen Herren in Bern zogen ihn sodann an ihre „Volkszeitung" in Herzogenbuchsee. Dürrenmatt kam denselben bald hinter allerlei Dinge, welche sich nicht an die Publizität wagen können, drohte den Herren im eigenen Blatt mit Veröffentlichung und nöthigte sie so, daß sie ihm die „Buchsizeitung" schenkten; denn es ging ihnen wie mit dem Göthe'schen Zauberlehrling.

Die Berner Patrizier sind dem politischen Führer zum Opfer gefallen, aber auch Dürrenmatt wird sein Schicksal erreichen.

Sahli fordert die Geschworenen auf, den Mann als der Verleumdung schuldig zu erklären.

Auf die vernichtende Kritik Dürrenmatts durch Sahli ergriff der Staatsanwalt Haas das Wort, hervorhebend, daß Dürrenmatt lediglich der conservativ ultramontanen Partei Handlangerdienste leiste. Künzli sollte durch ihn politisch todt, „fertig gemacht" werden.

Der Nachmittag brachte einen voll dreistündigen Vortrag Feigenwinter's. Feigenwinter ist ein großer stattlicher Mann, mit rabenschwarzem Kurzhaar, starken Stimmmitteln, fließendem Vortrag und einer Ungenirtheit in der Wahl seiner Kraftausdrücke, die an's Fabelhafte grenzt. Die beiden Herren, Dürrenmatt und Feigenwinter, hatten sich recht ordentlich ergänzt und der leise Spott des alten Sahli, der letztere hätte von Dürrenmatt was gelernt, war nicht das Schlechteste, was Sahli an beißenden bon mots vorbrachte. Ein rhetorisches Meisterwerk ist Feigenwinter's Rede nicht; er ging mit der Wuth eines schnaubenden Stieres nur auf ein Ziel los, Künzli um jeden Preis in den Sand zu stecken, einen todten Mann aus ihm zu machen, um jeden Preis die Tessiner Revolution als ein verabscheuungswürdiges Verbrechen und die dortigen Konservativen als Halbgötter zu zeichnen.

Für Feigenwinter war Dürrenmatt nur eine untergeordnete Figur auf dem politischen Schachbrett, auf dem er 3 Stunden lang herumturnirte und den König matt setzen wollte. Mit den Thatsachen operirte er nach seinem Bedarf und in einer Weise that er gegen Künzli, Grieb und Bühlmann auf, die Sahli mit Recht eine cynische nannte.

Feigenwinter sprach als ultramontaner Parteimann, er hatte nur ein Bedürfniß, als Antwort auf den Zürcher Prozeß hier „den Kropf zu leeren". Dabei ließ er einige recht hübsche Streiflichter in den Aargau hinunter fallen, aus welchem er zur Erhärtung seiner maßlosen Ausfälle auf Künzli als Gewährsstücke die „Botschaft" und den „Freischütz" verlas.

„Ein Artikel der „Botschaft" habe ganz das Gleiche gesagt, wie Dürrenmatts Gedicht." Warum also die „Botschaft" nicht nehmen, sondern Dürrenmatt? Allein hinter Künzli stehen andere und es handle sich darum, Dürrenmatt zu beseitigen.

An der Thätigkeit des Kommissärs ließ Feigenwinter keinen guten Faden. Der ganze Vortrag gipfelte in der Behauptung, Künzli habe im Tessin lediglich als politischer Parteimann den dortigen Liberalen Vorschub geleistet, er sei vor jenen „zu Kreuz gekrochen", er habe sich „zum Büttel der Aufständischen gemacht". Auf diese Zulage erhob sich im Saale ein wahrer Sturm des Unwillens. Aber auch Künzli habe keinen Dank geerntet, da ihn die Liberalen nur die „Großmutter" genannt hätten. So habe die Politik Künzli's geerntet, was sie gesäet, bis der Pöbel unsere Soldaten gesteinigt! „Das war die Frucht der Politik der Großmutter!" (Neuer Sturm, Pfui, hinaus! Dürrenmatt schreit: Sahli hat mich Verleumder genannt! Sahli: Wenn ich einen Dieb anzuklagen habe, nenne ich ihn beim Namen! Der Präsident verbietet Feigenwinter solche Ausdrücke.)

So geht es weiter, von 2 bis 5 Uhr; Dürrenmatt hat nach Feigenwinter nur die Wahrheit gesagt, Künzli hat nur als Parteimann gehandelt, ist an der Flucht Castioni's schuld, hat die Würde des Commissariats und der Schweiz nicht gewahrt; so geht es Grieb und Bühlmann, der „der Situation nicht gewachsen gewesen sei".

Feigenwinter hat in seinem Spruche ein eigenthümliches Element herausgekehrt; wir wissen nicht, ob er seine Studien in Innsbruck gemacht hat, aber seine Gedankensprünge athmen gut jesuitischen Geist. Das sei eigentlich gar kein Vorwurf für die Person Künzli's, daß er nur den Parteimann herausgekehrt habe — ich hätte es auch so gemacht, hätte Feigenwinter noch beifügen sollen — man dürfe das kritisiren und es sei eigentlich der Bundesrath zu beschuldigen, daß er einen solchen Commissär nach dem Tessin gesandt habe!

Aus dem an dramatischen Vorfällen reichen Nachmittagsplaidoyer wollen wir noch ein Wort Feigenwinters herausheben, das unsere Aargauer Herrschaften interessiren wird. Dem Bericht Künzli's an den Bundesrath, in dem

gesagt wird, Respini habe die Verfassung verletzt, hielt Feigenwinter dem Aargauer Künzli entgegen:

„Wenn die Behörden und Gerichte des Aargaus jedesmal bei einer Verfassungsverletzung in Anklagezustand versetzt würden, so wäre derselbe permanent. Von 1880 bis 1890 habe ich 25 Verfassungsverletzungen notirt, die durch bundesgerichtlichen Entscheid constatirt sind.

Das war starker Tabak von Herrn Feigenwinter für seine aargauischen Confraters.

Der Eindruck der Rede Feigenwinters war nicht der erhoffte und Sabli traf wohl in der Replik mit den Geschwornen und dem Publikum zusammen, als er sagte: „Das Recht spricht, das Unrecht schreit."

Den Knalleffekt hatte sich Dürrenmatt selbst im Schlußwort vorbehalten. Er hat seine Sache entschieden besser verfochten, als sein Anwalt; der geriebene Journalist, der es in der Wahl der Mittel nicht genau nimmt, setzte seinen „Mannen aus dem Oberaargau und dem Emmenthal" nicht nur die Pistole, sondern eine volle Petarde auf die Brust, geladen mit Salz und Bürgerknebeln.

Ihr Manne, merkt Ihr was man will? Man will mich, euren Dürrenmatt, mundtodt machen, aus dem Großen Rathe werfen, indem nun die neue Verfassung gemacht werden soll; ich aber, euer Dürrenmatt, ich hüte euch den Burgerknebel und ihr könnt nicht dulden, daß man mich abthut." Ich vertraue euch, euerem Gewissen, Gott und dem Himmel. So apostrophirt Dürrenmatt die Geschworenen. Aber die Geschworenen sprachen ihn noch in später Stunde der Ehrverletzung schuldig ohne mildernde Umstände, 10 Tage Gefangenschaft, 2000 Fr. Buße und alle Staatskosten.

Den Schlußakten der zwei größten politischen Prozesse der Neuzeit — in Zürich und Burgdorf — haben wir nun beigewohnt. Dort sprach eine verschiedenen schweizerischen Bevölkerungskreisen entnommene Jury, hier eine Jury, bestehend aus einfachen Bauern.

Beide Geschwornengruppen haben nun geurtheilt, wie es den ultramontan-konservativen Politikern nicht gefällt.

Ziehen sie Lehren hieraus? Sp.

Neueres und Telegramme.

Bern, 3. März. Heute fand hier eine Konferenz der schweizerischen Handelsvertrags-Delegirten Cramer und Hammer statt. Es verlautet, daß die italienischen Vorschläge als ungenügend, eine schließliche Verständigung jedoch nicht als ausgeschlossen erachtet worden sei. Der Bundesrath stellt voraussichtlich morgen die Antwort an Italien fest.

London, 2. März. Gestern in Leeds abgehaltene Verhandlungen zwischen den Grubenarbeitern und Grubenbesitzern haben zu keinem Resultat geführt. Die Lage wird täglich kritischer, die Kohlenpreise steigen bedenklich und manche Fabriken haben bereits angekündigt, daß sie die Arbeit einstellen werden, wenn der Strike länger als eine Woche dauern sollte.

St. Jean, 3. März. Neuer Schneesturm überraschte die Schiffer. Sämmtlichen sind Arme oder Beine erfroren. Bisher wurden 40 Todten aufgefunden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ohgram relat. Feuchtigkeit	Witterung
3.	Mittags 1. U.	— 4,5	723,7	760,1	NE, 1/2	59	bewölkt
3.	Abends 9 „	— 6,2	723,7	760,1	NE, 1/2	73	bedeckt
4.	Morg. 7 „	— 7,8	724,1	760,5	NE, -	86	Schnee

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,1 °C. Maximum — 4,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. März.
Bei anhaltenden nordöstlichen Winden rauh, zeitweise Schnee.

Anzeige.

Theile dem geehrten Publikum mit, daß der **Stand beim Ochsen** wieder alle Tage geöffnet ist, und empfiehlt sich zur Abnahme von aller Arten **Gemüsen & Südfrüchten** bestens. 1030
Gabriel Dürr, Gemüsehändler.

Frisch eingetroffen
Kartoffeln
roth und weiß in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst 917
Gustav Hoch, Aarau.

Spanische
Blut-Orangen
empfiehlt 906
E. Guggisberg, Conditor.

Wer ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**, den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 42

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirksamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Karpfen- Setzlinge, Brut- Schleien- Setzlinge, Zucht- Krebse liefert bill. H. Blum in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543)

Man
annoncirt
am zweckentsprechensten, bequemsten und billigsten wenn man eine Anzeige der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
zur Besorgung übergibt.
Dieselbe verrechnet nur die
Original-Zeilenpreise
bringt für
Offerten-Annahme
nichts in Ansatz u. gewährt ausserdem bei entsprechenden Aufträgen
Rabatt.

Generalversammlung
der Sparkasse von Aarau.
Sonntag den 6 März 1892, Vormittags 11 Uhr
im Criminalgerichtszimmer, neben dem Schwurgerichtssaal.

Traktanden:
1. Ablage der Jahresrechnung pro 1891.
2. Allfällige Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltungsrechnung kann von den tit. Mitgliedern der Sparkasse **bis Samstag den 5. März** auf dem Kassa-Bureau (Herrn Schmid-Wolf) eingesehen werden. 1005

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein
Aarau, 1. März 1892.
Der Vorstand.

Generalversammlung
der
Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 26. März 1892, Morgens 10¾ Uhr, in das **Casino in Winterthur**

einzuladen.

Verhandlungsgegenstände:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1891.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Annahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Verwendung des Jahresgewinnes.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 23. bis 25. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt und bis zum 25. März 1892, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 10. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 18. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt (OF. 1939)

Winterthur, den 29. Februar 1892.
Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
1034 Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau, Nro.	5	0. 75
Bettfedern weiß „	4	1. 35
Bettfedern weiß „	3	1. 80
Bettfedern Rupf. weiß „	2	2. 50
Bettfedern Rupf. weiß „	1	3. —
Roßhaar „	6	1. 20
dto. weiß, schwarz und grau „	7	1. 60
dto. „	10	2. —
dto. „	11	2. 30
dto. „	12	2. 50
Wolle		1. 40
dto. prima		1. 80

	per Pfund
Bettfedern Rupf., weiß, Nro. 0	3. 60
Flaum grau	2. 50
Flaum weiß fein,	4. 60
Flaum weiß, extra fein	5. 80
Schwanenflaum extra fein	7. 50
Crin d'Afrique	0. 17
Lischen, prima	0. 13
Surrogat, weiß und schwarz	0. 90
Matratzendrill 10/4	0. 75
dto. 15/4 prima	1. —
Bettbarchent 10/4	0. 90
dto. 8/4	0. 80

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts

Ethnologisches Gewerbemuseum in Aarau.

Von Montag den 29. Februar 1892 an, sind unsere Ausstellungsräume im Erdgeschoß des Hauses zur alten Post, sowie im Fabrikgebäude der Firma Gysi u. Cie., für einige Tage jeweils von 1—3 Uhr Nachmittags, dem Publikum **unentgeldlich geöffnet.** 1017

Kaufssteigerung.

Johannes Märki, Gärtnes in **Buchs** bringt an eine öffentliche
Verkaufssteigerung:

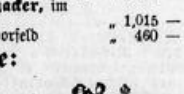
a.
Die Liegenschaften:



Freitag den 4. März nächsthin, Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel dahier:

1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk** an der „Lochgasse" zu Buchs, im Brandkataster dasiger Gemeinde unter Nro. 42 eingetragen, daselbst geschätzt und brandversichert um Fr. 5,800 —
2. Ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut-** und **Baumgarten**, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,115. —
3. Ca. 24,79 Aren **Bodenacker im Thorfeld**, grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,120. —
4. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** am gl. Ort, grenzt ꝛc., Schatzung „ 460 —
5. 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den Baldeggermatten, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,485 —
6. 8,10 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg, im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 365 —
7. 22,50 Aren **Weierwegacker** grenzt ꝛc. Schatzung „ 1,015 —
8. 22,50 Aren **Boden auf Weierwegacker,** im Thorfeld, grenzt ꝛc., Schatzung „ 1,015 —
9. Ca. 10,20 Aren **Bodenacker** im Thorfeld „ 460 —

b.
Die Fahrhabe:



folgenden Tags, **Samstag den 5. März,** Vormittags 9 Uhr bei seiner Wohnung, bestehend in:

3 aufgerüstete Wagen mit Leitern 2 Eggen 1 Jauchefaß, 1 Leitern, 2 Stoßkarren, 1 Hobelbank, 1 Beizefaß, 3 Saum haltend, 30 Centner gut eingebrachtes Emd u. A. m.

Das Land ist ertragreich und günstig gelegen.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Eigenthümer, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet Kaufsliebhaber höflich ein
Buchs, den 1. März 1892.
Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Nutzholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 4. März,** Nachmittags 2 Uhr im Gemeindewald „Berg", Abth. „Hinterberthal"
60 Eschen-, Ulmen-, Kirschbaum- und Ahornstämme
mit zusammen 16 Festmeter Inhalt an öffentliche Steigerung, wozu Käufer freundlich eingeladen werden.
Die Forstverwaltung.

Holzverkauf.



Die Forstkommission von **Schönenwerd** verkauft aus dem Waldbezirke „Leben"
18 Eichenstämme mit 13,79 m³ Inhalt.
Allfällige Angebote sind bis **6. März** schriftlich und verschlossen Hrn. Alex. Baldenweg, Forstpräsident, einzureichen, (Rindenabzug 3 cm. Abfuhr günstig).

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. Chr. Mösch, Bannwart.

Schönenwerd, den 24. Februar 1892.
904 **Die Forstkommission.**

Salmiakfilberschmierseife
in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.
Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

Vereinschronik.

C.-V.

Hauptprobe.

Präzis 8 Uhr: Damen (Sonnenblick.)
8½ Uhr: Männerchor.
Vollzähliges Erscheinen!

Cäcilienverein Aarau.

Die außerordentlich hohen Auslagen für das vierte Abonnements-Concert, in welchem die **„Jahreszeiten"** von Haydn zur Aufführung kommen, nöthigen uns, den freien und passiven Mitgliedern für dieses Concert, das Anfangs Mai stattfinden wird, den Umtausch von nur **einem** Abonnementsbillet zu gestatten.

Aarau, 3. März 1892.

Der Vorstand des Cäcil.-Vereins.

Publikation.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der **Schweiz. Nordostbahn** und der **Seethalbahn** für das Sommersemester 1892 liegen bis Donnerstag den 10. März 1892 auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Gesuche und Bemerkungen sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 3. März. 1892.

Der Gemeinderath.

Fuhrakkord.

Für die Zufuhr von **Schottermaterial und Straßenkies** zu der Anlage eines **Sträßchens** vorläufig **vom Blockhaus bis zur Kantonsgrenze** im Schachen wird Concurrenz eröffnet. Angebote für den Kubikmeter berechnet, sind schriftlich und verschlossen **bis 12. dies** an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Aarau, am 2. März 1862.

1026 **Die Landverwaltung.**

Damen- & Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt

1038 **E. Haßler-Hunziker.**

MAGGI'S

Suppenrollen in Täfelchen zu 10 Rappen für zwei gute Portionen sind zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Sehr schönes Kalbfleisch, junges fettes Schaffleisch,

feine Charcuterie

empfiehlt 1046

F. Holzach, Metzger.

Kalbfleisch à 90, **Schweinefleisch** schönes **Rindfleisch** à 75, **Bratwürste, Hammen- & Zungenwurst,** frischen **Schweinskäs** à 60, **Kopffleisch** à 40 Rp. bei

Siegrist-Runiker,
Rathhausgasse.

Sofort zu verkaufen.

1 Sopha, 1 schöner **Reisekoffer, 1 Hand-Koffer** (Segeltuch), **12 Bände Handelswissenschaft,** alles so gut wie neu, wegen bevorstehender Abreise äußerst billig. 1087

Bei wem sagt die Expedition.

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes zweischläfiges **Bett.** 1048

Milchgasse 71.

Zu vermiethen.

Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer,** jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Zu vermiethen.

☞ **Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.**

Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen.

Auf Anfang April ein luftiges **Magazin** mit gewölbtem Keller.

925 **R. Siebenmann-Rohr.**

Zu vermiethen.

Eine große **Parterre-Räumlichkeit** als **Magazin.** 838

Auskunft bei d. Expedition.

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.

Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Blts. (1010

Gefunden.

Ein **Spazierstock mit Silbergriff.** Wer sagt die Exped. 1022

Cäcilienverein Aarau.

III. Abonnements-Concert

pro 1891|92.

Samstag den 5. März, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale

unter der

Direktion des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** aus Zürich und unter gefälliger Mitwirkung der Fräulein **Frida Buchler,** Concertsängerin von Zürich und der zehnjährigen Violinspielerin **Laura Helbling** von Wohlen.

PROGRAMM:

Erster Theil:

1.	Ständchen an eine Verlassene. Männerchor mit Klavierbegleitung	comp. v. Bernh. Scholz.
2.	a. Variationen für Violine und Klavier	„ „ Ch. Dankla.
	b. Berceuse „ „ „ „	„ „ H. Reber.
3.	Arie für Sopran: Qui la voce sua soave, aus der Oper: I. Puritani	„ „ V. Bellini.
4.	a. Cavatina, für Violine und Klavier	„ „ J. Raff.
	b. Ein goldner Hoffnungsstern, für Violine	„ „ G. Kühle.
5.	Glockenthürmers Töchterlein, Lied für Sopran-Solo und Männerchor	„ „ C. Reinthaler.
6.	Lieder für Sopran:	
	a. Ich hab' ein kleines Lied erdacht	„ „ Aug. Bungert.
	b. Carmosenella	„ „ Max Bruch.
	c. Mein Liebster ist ein Hammerschmied	„ „ Krug-Walsee.

Zweiter Theil:

7.	Sonnenblik. Märchendichtung von K. Gaehnang, für Soli, Duette und dreistimmigen Frauenchor mit verbindender Deklamation, Violinsolo und Pianoforte	comp. v. G. Angerer.

Beginn des Conzertes punkt 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Cassa-Eröffnung 7¼ Uhr.

Preise:

Nummerirter Platz Fr. 3. —, Nicht nummerirter Platz Fr. 2. — Gallerie und Schülerbillete Fr. 1.

Vollständige Textheste 50 Cts.

Die verehrlichen **Passiv- und freien Mitglieder,** die sich reservirte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets bis Samstag Mittags in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan des Saales aufgelegt ist, gegen nummerirte Billets auszutauschen; ebendaselbst werden Billets für **Nicht-Mitglieder** (à Fr. 2 und Fr. 3) verkauft, während Gallerie- und Schüler-Billets nur an der Kasse zu haben sind.

Vollständige Textheste werden bis morgen (Freitag) bereit sein und können ebenfalls bei Herrn Wirz bezogen werden.

Nach dem Concert: Consumation im kleinen, Ball im grossen Saal.

Ballmusik: Eine Abtheilung der Kurkapelle von Baden.

Die Wirthschaft führt Frau Stahel-Ernst.

Der kleine Saal ist in erster Linie für die Mitglieder des C.-V. reservirt. Zum Tanze berechtigen nur die Concert-Billets à 2 und 3 Fr., sowie die Schülerbillets. Man ist gebeten, dieselben behufs späterer Controle aufzubewahren.

Aarau, 3. März 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Das gutgetroffene Bild der jugendlichen **Violin-Spielerin**

Laura Helbling

die am nächsten Concert des Cäcilien-Vereins am 5. März auftritt ist in der Buchhandlung **Emil Wirz** ausgestellt.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Aarau.

Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —

„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —

Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —

„ „ Surragot „ 40. —

„ „ Haar und Wolle „ 45. —

Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —

Nachttische „ „ franz. „ „ 30. —

Tische „ „ „ 10. —

Commoden „ „ „ 10. —

Chiffonnières „ „ „ 32. —

Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 32. —

Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 50. —

Runde Tische, nußbaumene „ 45. —

Nachttische „ „ 40. —

Kommoden „ „ 18. —

Secretaires „ „ 50. —

Bettstatten „ neue Façon „ 125. —

Stühle „ „ 60. —

Kinderbettstatten „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6 50

Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Alte Sektion.

Eingetretener Hindernisse wegen muss die

Abend-Unterhaltung

auf Sonntag den 12. März verschoben werden.

CONCERT

zur

Einweihung der neuen Orgel

in der Kirche zu Suhr.

Sonntag den 6. März 1892, Nachmittags 2 Uhr.

Solisten: Fräulein Ida Gloor, (Sopran), Herr C. Locher, (Orgel), Herr H. Wydler, (Violine).

Eintritt 50 Cts. — Kassa-Eröffnung halb 2 Uhr.

NB. Die Emporkirche ist für die Mitwirkenden u. Kirchenchöre reservirt.

Theater

im Gasthof zum Bären in Biberstein

Sonntag den 6. März 1892

Nachmittags 3 Uhr & Abends 7 Uhr

gegeben vom

Männerchor Biberstein.

PROGRAMM:

1. Frühlingszeit, Lied von Häusermann.
2. **Hans und Beti**

oder:

Die Werdenberger.

Geschichtliches Volksstück in fünf Akten von Hilty-Kunz.
Ort der Handlung: Das schweizer. Städtchen Werdenberg. Zeit: 1798.

Kassa-Eröffnung je ½ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts.

Kinder zahlen in der Nachmittagsaufführung die Hälfte.

Nach der Abendaufführung Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Männerchor.

Theater.

im Saale zum Engel in Ober-Entfelden

Sonntag den 6. März 1892

gegeben vom

Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Tatzelwurm

oder: **Das Glöckl' vom Birkenstein.**

Volksstück mit Gesang u. Tanz in fünf Aufzügen von Hermann Schmid.
Musik von G. Krempelsetzer.
Ort der Handlung: In- und bei Gendau im bairischen Oberland.
Zeit: Vor 1866.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 70 Cts.

Kassa-Eröffnung halb 2 Uhr. — Anfang 2 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der dramatische Club.

Programme sind an der Kasse zu beziehen.

Garnirte Damen-Strohhüte.

Stets große Auswahl von Fr. 3.—5. —

Bänder, Federn, Blumen

billigst. (Z 217 Q) **Pariser Bazar, Aarau.**

Konkurs-Amt Aarau.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **Samuel Fisch,** gewes. Schuster in Aarau hat die Wittwe des Erblassers das Gesuch gestellt, es möchte ihr die Fahrhabe um den Schatzungswerth von **Fr 395. 30** ohne Steigerung überlassen werden.

Dieses Gesuch wird den Konkursgläubigern des Samuel Fisch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß demselben vom Konkursamte entsprochen würde, wenn bis den **12. März 1892** kein schriftlicher Einspruch dagegen eingereicht würde.

Aarau, 27. Hornung 1892.

902 **Konkursamt Aarau.**

Eine Parthie

Ia. Algierischer Rothwein

garantirt rein, wird in größern und kleinern Quantums billigst abgegeben. Für Nähere Auskunft und Bestellungen beliebe man sich zu wenden an (Ma 115) **A. Wyder-Brast,** Rain 840.

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Aarau, Samstag 5. März 1892. № 55. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Kern.

Die letzten zehn Tage haben einen guten Theil der öffentlichen Aufmerksamkeit in der Schweiz nach Burgdorf gelenkt. Wer sich über alle dort vorgefallenen Details genau unterrichten will, den verweisen wir auf den „Bund", der die Verhöre und Verhandlungen durch den bernischen Großrathsstenographen aufnehmen ließ.

Einer Schlußbetrachtung geziemt es nun, aus dem ganzen Verlaufe des bekannten Prozesses den Kern herauszuschälen. Die Mühe hiebei ist nicht groß und es ist eigentlich gut, daß zur Festnagelung der Thatsachen auch dieser Prozeß noch stattgefunden hat.

Es sind die alten politischen Gegensätze, welche in der Tessiner Revolution und ihren Nachklängen zu Tage getreten sind. Sie haben nie energischer gerungen, diese Gegensätze, als heute. Wenigstens muß diese Energie dem konservativen Elemente zugeschrieben werden. In der Wahl der Kampfmittel ist dasselbe nicht verlegen. Aergste Befehdung und Beschimpfung des Gegners ist ihm ungemein geläufig und in der Rabulistik ist es Meister. Die besten Belege hiefür haben Dürrenmatt und Feigenwinter geliefert.

Die „Ostschweiz", ein conservatives St. Galler Blatt, hat uns letzter Tage apostrophirt, weil wir ein Urtheil über Dürrenmatt citirten, das diesen als Menschen leben ließ.

Die „Ostschweiz" witterte darin etwas wie ein Stoßgebet für gnädigen Ausfall des Burgdorfer Prozesses. Die gute „Ostschweiz"! Wir hatten kein Bedürfniß und keine Pflicht, nach Dürrenmatt hin Kußhände zu werfen, weil wir von dem längst überzeugt waren, was sie am 4. März zu Gunsten der Amtsführung des eidgenössischen Commissariats schrieb, am gleichen Tage, als Feigenwinter dasselbe auf's ärgste heruntermachte.

„Eine erste Frage, die sich aufdrängt, schrieb die „Ostschweiz", lautet wohl dahin, ob die Zeugenaussagen Akte ausgesprochener Parteilichkeit und Ungerechtigkeit von Seite des eidgenössischen Commissärs nachweisen konnten. Man wird das zu verneinen haben." Also das wäre erledigt. Pilatus Ostschweiz nimmt ihr Lavoir, macht dem Commissär eine Verbeugung und entschuldigt sich, „durch Formfehler und Taktlosigkeiten" hatten die Konservativen allgemeines Mißtrauen empfinden müssen."

Als was ergibt sich nun die ganze Masse der Beschuldigungen und Verdächtigungen, die auf das eidgenössische Commissariat gehäuft worden sind? Als ein völlig mißglückter Ansturm auf den Träger eines politischen Prinzips, mit dem die Conservativen auf Kriegsfuß leben. Mit großem Geschicke haben sich in Burgdorf die Vertreter dieser Conservativen als die Gekränkten, die Verfolgten aufgespielt, und es waren nach ihrer Darstellung die Radikalen der Wolf, der dem unschuldigen ultramontan-conservativen Lämmchen das Wasser getrübt hatte.

Dürrenmatt hat in seiner Schlußrede meisterhaft verstanden, die Sache so darzustellen. Er war der Verfolgte, er sollte das Opfer der radikalen Berner werden und Künzli hatte es darauf abgesehen, ihn zu beseitigen. Der arme Dürrenmatt! Warum hat er denn den gefährlichen Commissär nicht in Ruhe gelassen? Hat er aber nichts gemerkt in Burgdorf? Uns fiel auf, mit welcher Entrüstung die Tribüne die Ausfälle seiner Vertheidigung jeweilen entgegennahm. Mit wahrem Ingrimm schüttelte er die Faust gegen die Tribüne und protestirte gegen ihr Benehmen, gegen sein Volk, das dort oben vorwiegend nicht im eleganten Jaquet des Städters, sondern im ehrenen Rock des Berner Landmannes saß und ihm nur spärlich Bravo zurief. Das mußte peinlich sein für Dürrenmatt, daß sein Bernervolk nichts von dem Renegaten wissen wollte, der den Ultramontanen Handlangerdienste leistete! Auch eine Lehre für Politiker.

Und die Lehren für die schweizerischen Radikalen? Endlichen und besserer Sattelschluß, bevor ihre bedeutendsten Männer entweder besudelt oder aus der öffentlichen Wirksamkeit verdrängt sind.

Eidgenossenschaft.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Die Fragestellung war die folgende:

1) Ist der Angeklagte Ulrich Dürrenmatt schuldig der Verläumdung zum Nachtheil des Nationalrath Arnold Künzli, begangen durch das am Kopf der Nummer 50 der „Berner Volkszeitung" von 1891 abgedruckte Gedicht?

2) Ist der Angeklagte schuldig der einfachen Ehrverletzung zum Nachtheil Künzli's, begangen durch das gleiche Gedicht?

3) Sind zu Gunsten des Angeklagten mildernde Umstände vorhanden?

Die Berathung der Geschwornen dauerte 3/4 Stunden. Der Wahrspruch lautet: 1. Frage: Nein. 2. Frage: Ja. 3. Frage: Nein.

(Donnerndes Bravo auf den Tribünen.)

Der Staatsanwalt beantragt, Dürrenmatt zu zehn Tagen Gefangenschaft und den Kosten zu verurtheilen.

Der Civilanwalt beantragt, Dürrenmatt gegenüber Künzli zu den Kosten und einer angemessenen Entschädigung zu verurtheilen. Die Civilpartei reduzirt die Entschädigungsforderung auf 1500 Fr.

Der Vertheidiger beantragt von Gefängnißstrafe Umgang zu nehmen und die Civilentschädigung nicht zu bewilligen; bezüglich der Kosten beantragt er Wettschlagung.

Die Kriminalkammer erkennt: Dürrenmatt ist verurtheilt zu zehn Tagen Gefängniß, den Kosten des Staates, der Civilpartei gegenüber zu einer Entschädigung von 1000 Fr. und zu den Interventionskosten der Civilpartei, welche auf 1000 Fr. festgestellt werden.

— Bei Anlaß der Beerdigungsfeier des Herrn Seminardirektor Dr. Franz Dula hat eine größere Versammlung in Baden beschlossen, von dem Verewigten ein Lebensbild zu verfassen, sowie eine Sammlung und Herausgabe seiner Arbeiten zu veranstalten.

Das zu diesem Zwecke gewählte Comite (Präsident: Herr Rektor Dr. Kaufmann in Solothurn) erläßt nun einen Aufruf, dem wir Nachfolgendes entnehmen:

„Die Ausführung des in Baden gefaßten Beschlusses ist mit nicht unbedeutenden finanziellen Opfern verbunden; wir wenden uns deßhalb in erster Linie an die Schüler und Freunde Dulas, dann aber auch an seine Gesinnungsgenossen mit der Bitte, unser Unternehmen finanziell unterstützen zu wollen. — Sollte sich ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben ergeben, so würde das Comite es als seine Pflicht erachten, denselben im Sinne und Geiste Dulas zu verwenden. —

Wir ersuchen ferner alle Schüler und Freunde Dulas um ein möglichst getreues Bild des Verewigten zu entwerfen und eine vollständige Sammlung seiner Arbeiten erzielen zu können, Bücher, Schriften, Korrespondenzen, welche von Dula stammen oder denselben betreffen, sowie Beträge zur Charakteristik desselben an Schuldirektor C. Küttel (Zürich-Außersihl) zu übersenden. —

Wir haben die Zuversicht, daß unser Aufruf nicht ungehört verhalle und daß alle freudig ihr Scherflein beitragen, um einem Manne, der während fünfundfünzig Jahren mit aufopfernder Hingebung an der Erziehung, Bildung und Veredlung des Volkes gearbeitet, für alle gemeinnützigen, fortschrittlichen und humanitären Bestrebungen seine ganze Kraft eingesetzt hat, ein seiner Verdienste würdiges Denkmal zu setzen. —

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 4. März.

Der Centralkommission für schweizer. Landeskunde

Feuilleton.

In usum Delphini.

Von D. Saul (Stuttgart.)

„Das verlassene Mägdelein" von Eduard Mörike sieht auf den ersten Blick wie ein unverbesserliches Liebesgedicht aus:

„Schön ist der Flammen Schein,
Es springen die Funken;
Und ich schaue drein
In Leid versunken.
Plötzlich da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Daß ich die Nacht von Dir
Geträumet habe."

Einem ernsten Willen gelingt es indeß mit einem kecken Strich auch aus diesem leichtfertigen Liedchen ein in sittlicher Beziehung völlig einwandsfreies Gedicht zu machen:

„Plötzlich da kommt es mir,
Verehrte Tante,
Daß ich die Suppe Dir
So oft verbrannte."

Die Reue des gewissenhaften Mädchens, dem die Fehler, die es sich in seinen Kochenverrichtungen zu Schulden kommen ließ, selbst im Traume Gewissensbisse verursachen, muß auf jede tiefer angelegte Natur erschütternd und doch wieder erfreuend wirken.

Goethe, den Heiden, müßte man von A bis Z umarbeiten, wollte man ihn genießbar machen. Denn überall und in die fernstliegenden Dinge flicht er eine seiner zahlreichen Herzensbeziehungen ein. Wo man ihm begegnet, immer zieht er eine Geliebte förmlich an den Haaren herbei. Da erfreuen wir uns z. B. an dem prächtigen

„Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne,
Wie lacht die Flur!"

Und so weiter. In entzückenden Strophen breitet er die Reize einer Frühlingslandschaft vor uns aus: Blüthen an jedem Zweig, tausend Stimmen im Gesträuch, Erde, Sonne, Glück, Luft. Und schon glauben wir, daß ein harmonischer Schluß das Ganze krönen wird, da überrascht uns Goethe plötzlich mit dem sündhaften und dabei gänzlich unmotivierten Ausrufe:

„O Mädchen, Mädchen,
Wie lieb' ich Dich!
Wie blickt Dein Auge,
Wie liebst Du mich!"

Wir wollen uns nicht mit der Frage aufhalten: Wie kommt das Mädchen überhaupt hierher? Goethe hatte ja leider immer eine mehr oder minder leichtfertige Frauensperson zur Hand. Unsere Pflicht aber wenigstens ist es, das Gedicht von diesem Makel zu befreien. Wozu braucht gerade hier ein fremdes Mädchen apostrophirt zu werden! Benutzen wir vielmehr die Gelegenheit, an dessen Stelle eine hochgeschätzte Person aus dem Kreise der Verwandtschaft zu setzen, eine Person, die zwar auch Liebe, vor Allem aber Ehrfurcht verdient. Sagen wir also:

O Urgroßmutter
Wie schön' ich Dich! u. s. w.

Daß auch das oft allzu derbe Volkslied der Veredelung bedarf, braucht nicht bewiesen zu werden. Vieles ist freilich einer Verbesserung überhaupt nicht fähig, aber in manchen Fällen können wir, wenn wir nach der eingeschlagenen Methode verfahren, auch dem verwilderten Dornstrauch des Volksliedes das Edelreis reiner Empfindung einokuliren. Wie oft hört man nicht von halben und ganzen Kindern das Lied singen:

„Was hab' ich denn meinem Feinsliebchen gethan?
Sie geht ja vorüber und schaut mich nicht an.
Sie schlägt ihre Augen wohl unter sich
Und hat einen Andern viel lieber noch als mich."

Ich brauche nicht weit auszuholen, um darzuthun, daß dieser eine Vierzeiler genügt, um eine unberührte Seele dem Verderben auszuliefern. Nicht allein das in ihm vorkommende „Feinsliebchen" an sich ist geeignet, das kindliche Gemüth zu gefährden; es tritt der Umstand erschwerend hinzu, daß „sie" obendrein noch einen Andern viel lieber hat, also offenbar sich nicht auf ein einziges Verhältniß beschränkt, sondern die Sache im Großen betreibt. Ich glaube mir den Dank aller Bessern zu verdienen, wenn ich an Stelle dieser durchaus anstößigen Strophe die folgende setze:

„Was hab' ich denn meinem Herrn Lehrer gethan?
Er geht ja vorüber und schaut mich nicht an,
Er schlägt seine Augen wohl unter sich —
Mein schlechter deutscher Aufsatz, der schmerzt ihn sicherlich."

So ist durch eine kleine aber durchgreifende Veränderung das schlüpfrige Liebesmotiv verschwunden und dafür eine pädagogische Mahnung in das Lied verwoben, von der ich mir die schönsten Früchte verspreche. Es unterliegt überhaupt keinem Zweifel, daß man das Verhältniß zwischen Lehrer und Schülern in dieser Weise vielfach mit Glück zu verwerthen vermag. Aber auch andere Autoritäten können durch eine weise Umformung der Lieder, die sich so tief in das Kindesherz einzuprägen pflegen, erheblich gestärkt werden. Für die Zeiten politischer Bewegung z. B. kann man der obigen Strophe ein andere Gestalt geben, vielleicht so:

„Was hab' ich denn unserm Herrn Landrath gethan?
Er geht ja vorüber und schaut mich nicht an.
Er blickt so zur Seite, ich ahne, was ihn quält:
Gewiß hat demokratisch mein Vater gewählt."

Es ist nur eine Anregung, die ich in aller Bescheidenheit

wird an die Kosten der von ihr unternommenen Bearbeitung einer umfassenden schweizer. Bibliographie ein Staatsbeitrag von Fr. 200 bewilligt.

Nachdem sich aus Eingaben einer Mehrzahl von Grütlivereinen und Gewerksgenossenschaften ergibt, daß in gewerblichen Kreisen die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte im Sinne von Art. 60 der Staatsverfassung als Bedürfniß empfunden und gewünscht wird, ertheilt der Reg.-Rath der Direktion des Innern den Auftrag zur Bearbeitung und Vorlage eines bezüglichen Gesetzesentwurfes zu Handen des Großen Rathes.

Bei der Anlage des Gerüstes für den Bau der Aarbrücke zu Döttingen-Klingnau ist ein Floßdurchlaß am rechten Ufer im Stromstrich zwischen dem Widerlager und dem Joch in einer Breite von 13—14 Mtr. vorgesehen. Es wird hievon dem Verein der vereinigten Holzhändler und Flößer Kenntniß gegeben.

Nachdem gegen das bereits dem Großen Rath vorgelegene Projekt einer Korrektion der Ortsverbindungsstraße zwischen Leutwyl und Bonisswyl mehrfache Eingaben und Protestationen betheiligter Gemeinden eingegangen sind, welche ein anderes Tracé verlangen, wird die Baudirektion beauftragt, noch ein Projekt über die Korrektion der Ortsverbindungsstraße zwischen Dürrenäsch und Niederhallwyl studiren zu lassen. Auf Grund dieses vervollständigten Aktenmaterials werden alsdann die Behörden mit Sicherheit auf die Prüfung der streitigen Punkte eintreten und sich über das weitere Vorgehen schlüssig machen können.

Nach den übereinstimmenden Vorschlägen der Finanzdirektion und der obergerichtlichen Aufsichtskommission über das Betreibungswesen wird vom Regierungsrath bestimmt, welche von den im Gebührentarif zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs festgesetzten Gebühren in die Gerichtskasse zu fallen haben und welche den Konkursbeamten als Entschädigung für ihre Mühewalt zu überlassen sind. Demnach haben in die Gerichtskasse zu fallen die Gebühren in den Abschnitten III., IV. (mit Ausnahme von Ziff. 36 und 38), VI. (mit Ausnahme von Ziff. 53, 54, 55 und 56) und VII. Die übrigen gehören den Konkursbeamten.

Dem Bauhandwerkerverein Zofingen wird wie im vorigen Jahr an die Kosten der von ihm beabsichtigten diesjährigen Lehrlingsprüfungen ein Staatsbeitrag von Fr. 100 und außer dem noch ein Prämienbeitrag von Fr. 2—5 für jeden diplomirten Lehrling bewilligt.

Die Kirchgemeinde Bettwyl hat zu ihrem Pfarrverweser gewählt den Herrn Dominik Schnüriger von Ingenbohl, z. Zt. Hülfspriester in Büttikon. Diese Wahl wird genehmigt.

Auf gestelltes Ansuchen wird der Gemeinde Mellingen gestattet, den auf Samstag den 19. März fallenden Jahr- und Viehmarkt dieses Jahr ausnahmsweise auf Montag den 21. März verlegen zu dürfen.

Der neue Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldung von Biberstein erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

— Sitzung des Gemeinderathes von Aarau vom 4. März 1892.

1. Mit Rücksicht auf eine Zuschrift des Comités zur Errichtung eines Heinrich Zschokke-Denkmals in hier, wornach die Ausführung dieses Denkmals nach dem gewählten Entwurf des Bildhauers A. Lanz in Paris nunmehr erfolgen kann, wird beschlossen:

Dem genannten Comité sei unter bester Verdankung seiner Bemühungen der Casinoplatz für die Aufstellung des Denkmals zur Verfügung gestellt, wobei das genauere Placement noch bestimmt werden, die Gemeinde übrigens die Kosten der Instandstellung des Platzes übernehmen soll.

2. Zum Catastergeometer der Gemeinde Aarau wird am Platze des von diesem Amt zurücktretenden bisherigen Inhabers, mit Amtsantritt auf 1. April l. J. gewählt: Herr J. J. Schmid, Ingenieur und Konkordatsgeometer in da.

3. Der Einwohnergemeinde wird die Ertheilung der erforderlichen Kredite auf Rechnung der Kapitalienkasse beantragt:

a. Von Fr. 3000 für Verlängerung der Trinkwasserleitung in der Rohrerstraße bis an's östliche Ende des Balänenweges;
b. Von Fr. 1600 für Bemalung und angemessene dekorative Ausstattung der Gebethalle im hiesigen Friedhofe.

4. Gestützt auf die vorliegenden Anmeldungen wird beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Aufnahme folgender Kandidaten in's hiesige Bürgerrecht zu beantragen und zwar mit Rücksicht auf ihre Qualität als höhere Offiziere des Instruktionspersonals um eine Einkaufssumme von je Fr. 800:

a. des Herrn Rob. Hintermann, Oberstl., gebürtig von Beinwyl, nebst Familie;
b. des Herrn Traug. Markwalder, Oberstl., gebürtig von Ober-Siggenthal, nebst Familie.

— (Corr.) „Es het's nonig", sprach „Sameli", der Viceammann, als er die Abstimmung in der Gemeindeversammlung zu leiten und nicht das Mehr für den Antrag des Gemeinderathes erhalten hatte, und ließ noch einmal abstimmen. Da bekam er die Mehrheit. „Mer hend's nonig", sprach ein aargauischer Jurist, als er aus dem Großrathssaale trat, wo bei der dritten Abstimmung über die Zahl der Oberrichter immer noch nicht genügend Leute sich für neun Oberrichter ausgesprochen hatten. Darum muß in der nächsten Sitzung noch einmal abgestimmt werden, bis das Resultat der Absicht jenes juristischen „Sameli" entspricht. Dabei leisten die publizistischen Viceammänner ähnlichen Schlages thätige Mithilfe. Im Hofblatt des aargauischen Systems in Zürich verlangt ein Correspondent energisch Restitution des Obergerichts auf die „verfassungsmäßigen" neun Mitglieder. Die Freiheit im Urtheil und in der Darstellung von Thatsachen, welche die aargauischen Mitarbeiter der „N. Z. Z." namentlich dann auszeichnet, wenn es gegen die Demokraten geht, erlaubt dem erwähnten Correspondenten eine Anzahl „Gründe" für die Neunzahl des Gerichtshofes anzuführen. „Der gegenwärtige Zustand muß aufhören," ruft er dröhnend aus und sagt zur Begründung dieses kategorischen Verlangens u. a.: „Gegenwärtig ist das Obergericht, um in gesetzlicher Weise verhandlungsfähig zu sein, stetsfort genöthigt, eine größere Anzahl Ersatzmänner beizuziehen, drei, vier, fünf in eine Sitzung." Wenn dem wirklich so ist, so sind wir auch dabei zu erklären: Das muß aufhören. Aber wir stellen auch sofort das Verlangen: Her mit den Oberrichtern! Wo sind denn die, wenn bis fünf Ersetzmänner nöthig sind? Sind sie nicht arbeitsfähig, oder was hält sie ab, ihr Amt zu verwalten? Das Schreckmännlein von Verfassungswiderigkeit bei der Siebenzahl stört uns nicht. Wenn die sieben vollzählig anwesend sind, so sind sie verhandlungsfähig. Das soll die Regel sein, der Beizug von Suppleanten eine Ausnahme. Wenn aber der Suppleantenbeizug so massenhaft betrieben wird, wie nach der „N. Z. Z." zu schließen ist, so möge der Große Rath sich einmal erkundigen, wo die Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes ihren Grund hat, in der Qualität der oberrichterlichen Arbeitskraft oder in der Quantität des Arbeitsstoffes. Wenn aber der gegenwärtige Zustand ein verfassungswidriger ist, warum bringt man denn den dreimaligen Beschluß des Großen Rathes nicht vor das Volk? Die Frage stellen heißt sie beantworten. Kein Unbefangener nimmt übrigens die Verfassungswidrigkeit tragisch, so wenig, als man sich ärgert, daß der aargauische Oberförster trotz Verfassung in Baden wohnt oder Herr Konrad Bürger von Turgi geworden ist. Wir bleiben dabei: Die Siebenzahl genügt, wenn die Arbeitskräfte der Inhaber des Amtes ausreichen. Dafür zu sorgen, ist Pflicht des Großen Rathes. Er kann es thun, wenn er das Amt ausgiebig honorirt. Und wenn die Besoldung eines jeden von sieben Oberrichtern um tausend Franken erhöht würde, so wäre die Möglichkeit nicht nur der Acquisition tüchtiger Kräfte, sondern sogar einer sehr beträchtlichen Einsparung zum Voraus gegeben. Denn bei der gegenwärtigen Taggelder- und Nebenverdienstwirthschaft macht der Kanton, wie der Correspondent der „N. Z. Z." sagt, ein „schlechtes Geschäft." Aber es soll einmal Jemand den Muth haben, in diese Wirthschaft hineinzuzünden. Fast scheint es, als ob man mit Absicht einen recht hohen Ausgabeposten zusammenoperiren wolle, um ad oculus zu demonstriren, daß neun Oberrichter billiger zu haben seien, als sieben. Wir erwarten, daß der Große Rath bei seinem dreimaligen — es ist an dem schon zu viel — Beschlusse beharre, um ihn endlich vor das Volk zu bringen. Wie war doch die gleiche Gesellschaft, die sich heute vor der Volksanfrage scheut, bei andern Gelegenheiten, die ihr wider „den Strich" gingen, so demokratisch; wir könnten mit Beispielen dienen. Also konsequent und vor an's Volk.

Was den weitern Satz von der Beziehung der Oberrichterwahl zur Politik anbetrifft, so halten wir denselben für eine bloße Phrase. Denn die Partei von der Couleur der „N. Z. Z." ist es nicht zuletzt, welche Fragen persönlicher Tüchtigkeit hinter ihre politische Bedeutung zurücktreten läßt. Und das Bedauern, daß die Oberrichterwahl für Parteizwecke wolle ausgebeutet werden, nimmt sich als Augenverdreherei aus angesichts der Thatsache, daß dies zuerst in Blättern liberal conservativ-ultramontaner Observanz geschehen ist. Die radikal-demokratische Partei wird in dieser Beziehung, gehe es, wie es wolle, sich nicht aufregen lassen. Anders vielleicht die juridischen Wiedererwägungsmacher, die fast den Eindruck machen, als ob es ihnen um Beseitigung dreier praktizirender Anwälte und damit um eine Besserstellung ihrerseits zu thun sei.

n.

— Passanten-Unterstützung. Die Polizei in Brugg ließ sich von einem 36jährigen bayrischen Stromer sein „Arbeitsbuch" vorweisen. Er behauptet, nur Fr. 1. 50 zu besitzen, hatte aber noch 2 Fünflive auf sich. Sein „Arbeitsbuch" trug **370** Ortsstempel.

— Der Viehmarkt in Lenzburg vom 3. März war mit 530 Stück Vieh befahren. Die Preise waren gut.

— Prämien-Anleihen der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde Lenzburg. In der letzthin stattgefundenen Serienziehung wurden folgende zehn Serien gezogen: 594, 646, 756, 1066, 1293, 1703, 1761, 2114, 2268 und 2408. Nummernziehung am 31. März nächsthin.

— Stickereiindustrie. Die Stickereifabrikanten der Sektion Aargau versammelten sich letzten Donnerstag Nachmittags in der Restauration z. Bahnhof in Wohlen zur Behandlung eines Gesuches um Unstützung der nothleidenden Stickerei Arbeiter der Ostschweiz. Die hierseitigen Fabrikanten bezahlen ihren Arbeitern immer noch mit wenigen Ausnahmen 20 Cts. per 100 Stiche, so daß ein Arbeiter auf durchschnittlich 4 Fr. Taglohn zu stehen kommt, der dann allerdings für das Fädeln selbst aufzukommen hat. Immerhin verbleibt demselben noch soviel, um sich durchbringen zu können. In Anbetracht dessen glauben die Vertreter der Sektion Aargau von einem Beitrag absehen zu können. Eventuell, sollte der Centralvorstand auf einer Unterstützung beharren, so wird hingegen verlangt, daß dieselbe im Verhältniß auch den hierseitigen Arbeitern zukomme.

— Die Stadtschützengesellschaft Bremgarten hat beschlossen, dem eidg. Schützenfest in Glarus eine Ehrengabe von 300 Fr. in Baar zu verabreichen.

— Muri. Von hier erhalten wir eine Beschreibung des Fastnachtumzuges vom letzten Dienstag, die sich sehr lobend über das Arrangement und die Ausführung einzelner Partien desselben ausspricht. Namentlich habe der große Stiefel, den die dortigen Schuhmacher gestellt, ungemein befriedigt.

Wir begnügen uns mit dieser Notiz, da nun die Fastnacht vorbei ist und der Ernst des Lebens allwärts wieder seine Rechte geltend macht. Immerhin gratuliren wir zu dem Gedanken, mit einem währschaften Stiefel Ehre einzulegen; denn ein solcher ist doch stets die Basis eines tüchtigen Fortschrittes.

Solothurn.

— Olten. (Corr.) In Hier starb der zweitälteste Bürger unserer Stadt Hr. Lithograph Josef von Arx, im 83. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein tüchtiger Geschäftsmann und ein feuriger Politiker bis zu seinem Ende. Freisinnig in d.s Wortes weitester Bedeutung war er ein geschworner Feind aller Gaukler, aller Heuchler und all jener unredlicher Elemente, die das Volk belügen, mißbrauchen und ihm nicht die volle Freiheit gönnen wollen. Er dürfte der jungen Generation ein nachahmungswerthes Vorbild sein. —

— Solothurn. (Corresp.) Die Fastnacht hat in unserer Hauptstadt keine großen Wellen geschlagen. Mit Ausnahme der fröhlichen Jugend, die sich noch nichts kümmert um des Lebens bittere Sorgen, hat Niemand so recht eigentlich Humor und Schalkhaftigkeit an den Tag gelegt. In den Straßen sah es über die Haupttage öde und leer aus. Des Nachts an Redouten und Bällen ging es so ganz den Zeitläuften entsprechend trocken und ledern zu. Wie sollte und könnte es auch anders sein? Zuerst ein paar fette Jahre für Alle, dann Hebung aller Krisen in gewerblicher Richtung, Verdienst allüberall in Hülle und Fülle — dann wird die gesunde Narrethei auf einmal einen ungeahnten Aufschwung nehmen. Bei dieser elenden Zeit müßte man schon ein Narr sein, wollte man sich mit hungrigem Magen Karnevalssprünge erlauben. Wird hoffentlich auch wieder besser kommen. —

— Die „Solothurner Kantonalbank" veröffentlicht soeben ihren sechsten Geschäftsbericht über das Jahr 1891. Das Rechnungsergebniß, Fr. 234,448. 57 oder 4,689 % des Dotationskapitals, mit dem Saldovortrag des letzten Jahres Fr. 252.158. 74. Der Gesammtverkehr im Soll und Haben betrug je 194,342,678 Fr. 94 Rp. Die Dotation der Filiale Olten betrug auf 31i Dezember 1891 bei Fr. 2,255,352, 83 Zuwachs und Fr. 2,011,237. 89 Abgang Fr. 3,166,324. 38. Der Geschäftsumsatz der Filiale Olten belief sich auf Fr. 13,162,731. 31. Die Schlußbilanz erzeigte bei 2755 Hypothekposten, 870 Vorschußposten, 79 Debitoren 124 Kreditoren in laufender Rechnung an Aktiven: Kassa Fr. 57,625. 26; Wechselforderungen Fr. 81,287 41, Konto-Korrent-Debitoren Fr. 275,342. 25; Schuldschein ohne Wechselverbindlichkeit Fr. 397,859. 19; Hypothekaranlagen Fr. 2,437,919. 10; Zinsrestanzen und Nettozinse Fr. 97,437. 75; total Fr. 3,347,470 86. Passiven: Konto-Korrent-Kreditoren Fr. 180,815 08; Rückdiskonto auf Aktivposten Fr. 331. 50; Hauptbank (Dotation) Fr. 3,166,324. 38, Summa gleich Total der Aktiven Fr. 3,347,470. 96.

— Die Spar- und Leihkasse Grenchen erzielte im Berichtsjahre 1891 einen Reingewinn von Franken 10,475. 81.

---

gebe; Berufenern muß ich es überlassen, hier den Hebel anzusetzen, um unsere ganze Jugendliteratur zeitgemäß zu reformiren. In unsern Tagen, wo man endlich daran geht, in der Volksschule die bewährten Grundsätze wieder einzuführen, die bis zur Sintfluth maßgebend waren, sollte auch diese hochwichtige Frage Beachtung finden. Und welches herrliche Feld der Thätigkeit eröffnete sich gutgesinnten Dichtern und Schriftstellern; Anstatt sich mit der oft so undankbaren Aufsuchung neuer Stoffe abzuracken, brauchten sie sich nur darauf zu verlegen, die vorhandenen Werke unserer Geisteshoreon in der Weise, die ich hier andeutete, umzudichten. Große Hemmnisse waren freilich zu überwinden, aber sie wären nicht unbesiegbar. Für die Bearbeitung gewisser, besonders schwieriger Dichter würde ich die Einsetzung von Kommissionen vorschlagen! eine eigene Heine-Kommission unter dem Vorsitze Stöcker's könnte diesen so oft auf Abwege gerathenen Dichter vielleicht doch noch brauchbar für den „neuen Kurs" machen. Dann käme vielleicht auch das Heine-Denkmal in Düsseldorf zu Stande. das etwa mit der Widmung versehen sein müßte: „Dem desinficirten Dichter." Natürlich könnte man — vorläufig wenigstens — die Erwachsenen nicht hindern, nach den ursprünglich, sittlich verlotterten Schriftstellern zu greifen; man müßte auch die neuen Ausgaben schon durch den Titel kenntlich machen, so z. B.: „Goethe's denaturirte Gedichte". „Heine's Buch der anstößigen Lieder", „Des deutschen Knaben sorgfältig gereinigtes Wunderhorn", u. s. f. Würde die Jugend auf diese Weise erobert, so wäre die kommende Generation geborgen und unser heute noch unempfindliches Zwerchfell für das „heilige Lachen" genügend präparirt.

Ende.

— Der Vorstand des Gewerbevereins Olten hat die diesjährigen Lehrlingsprüfungen auf Sonntag den 24. April anberaumt. Zur Theilnahme haben sich 11 Lehrlinge aus Olten und Umgebung angemeldet.

— Anstalt für schwachsinnige Kinder im Kanton Solothurn. Das Total-Vermögen beträgt bis heute Fr. 32,080. 75.

— Das Organisationskomite für das Kantonal-Gesangfest hat, da in Basel die Erinnerungsfeier auf den 9. und 10. Juli festgesetzt worden war, das Fest auf Sonntag den 7. August verschoben.

Bern.

— An der Matte in Bern rettete der 17jährige Sohn des Flößermeisters Krebs einen 7jährigen Knaben, der in die Aare gefallen war, indem er sich rasch entschlossen in den Fluß stürzte und ihm nachschwamm.

— Der „Liederkranz Burgdorf" brachte Künzli eine Ovation; es wurden drei Vaterlandslieder gesungen; der Gefeierte beantwortete die Ansprache des Wortführers der Burgdorfer mit einem Hoch auf die wackern Berner Männer.

Schwyz.

— Der „Bote der Urschweiz" berichtet über das Schlußfest der Säkularfeier in Schwyz, daß Bundesrath Schenk folgende Ehrengeschenke überreicht habe: Sehr schöne silberne Tafelaufsätze den Festpräsidenten K. Styger, Kanzleidirektor Kälin, Erziehungsrath Bommer Gyr, und Kantonsschreiber M. Styger, eine silberne Platte dem Gardekaplan Marty, die große silberne Festmedaille Herrn Theiler, Herrn Kantonsrath Dr. Gyr und Hrn. Bankdirektor Flüeler. „Als die mitternächtige Stunde nahte, wurde auch die kantonsräthliche Tanzordnung und das neueste Mandat der Regierung vergessen. Die Damen forderten zum Tanze auf und Herr Schenk eröffnete mit der „Helvetia" und Herr Deucher mit der „Freiheit" die Polonaise und selbst unsere für unser Seelenheil so besorgten Landesväter übersprangen mit leicht beschwingtem Tanzbein die Dornhecke des Gesetzes."

Glarus.

— Im Dornachthal ist eine Lawine niedergegangen, welche drei Holzarbeiter begrub, von denen nur ein einziger, schwer verwundet, gerettet werden konnte. In der nämlichen Gegend ist vor einem Jahre das Dörfchen Rüti durch eine Lawine verschüttet worden.

Tessin.

— Die goldenen Tage für die Schmuggler sind angebrochen, so schreibt man dem „Fr. Rhätier" aus diesem Kanton. Lange Karawanen, beladen mit Tabak, Zucker, Kaffee, Chocolade und Cacao, Petroleum und Spiritus ziehen über die Berge trotz allen Doganieri, Alpini und Carabinieri. Es schmuggelt eigentlich alles, was über zwei oder vier Beine verfügt; selbst Hunde werden dazu abgerichtet, ihren Pack Contrebande in das Land der Citronen zu tragen. Die elend bezahlten Finanzsoldaten des Königreichs drücken nicht selten beide Augen zu und die Matrosen auf den Dampfbooten des Lago maggiore schmuggeln mit einer Virtuosität, welche einer bessern Sache würdig wäre. Wegen der Torpedoboote der Zollwache lassen sich die Leute vom Schmugglerhandwerk keine grauen Haare wachsen. Wohl kreuzen diese gut armirten und mit elektrischem Lichte versehenen Schiffe unermüdlich auf der Seestrecke zwischen Pino und Brissago; aber mit dem Fang ist's jeweilen schlecht bestellt. Die Schmugglerkähne wissen ihnen gut auszuweichen und man hört nur selten von einem Erfolge der Italiener. „Gehören diese Torpedoboote in Friedenszeiten zu den harmlosen Merkwürdigkeiten des Langensees, so dürfen sie dagegen im Kriegsfalle recht unangenehme Objekte sein. Zum Glück steht, trotz der drohenden Sprache eines gewissen Römerblattes, das Bombardement von Brissago, Ascona, Locarno ꝛc. noch nicht in Aussicht, immerhin sollte diesen augenscheinlichen Zurüstungen dieses südlichen Nachbarstaates seitens der schweizerischen Behörden etwelche Aufmerksamkeit geschenkt werden.

— Die bernische Presse und Künzli; Dürrenmatt als Humorist. In seinem Schlußworte verlas Dürrenmatt u. a. auch allerlei bernische Preßerzeugnisse, in welchen tüchtige Kraftausdrücke auf Dürrenmatt vorkamen. Diesbezüglich apostrophirte er Künzli folgendermaßen: „D'Ihr sid en Millionär, i bi keine; aber wenn d'Ihr mir i m'r Zitig so Usdrück vorzige chönnt, wie i Euer Preß, zahle es Fränkle."

Mit Bezug auf die „Berner Zeitung" nannte Dürrenmatt diese Zeitung als diejenige Künzli's. Dieser habe sein Geld für diese gegeben. Künzli sagte dazwischen: „Ja, ich habe etwas gegeben."

„D'Ihr sid ehrlich," erwiderte Dürrenmatt auf diese Erklärung zur Heiterkeit des Publikums. Herr Künzli hat in der Gesellschaft nachher erklärt, er besitze zwei Prioritätsaktien dieses Unternehmens, das sei seine ganze Betheiligung.

Bei der Verlesung eines Spottgedichtes auf Dürrenmatt deklamirte dieser eine recht saftige Strophe mit besonderem humorvollem Pathos und fügte bei: „Das ist gar nit schlecht g'macht!"

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 4. März. Zolleinnahmen im Februar 2,238,299 Fr. oder 45,716 Fr. weniger als im Vorjahre. Einnahmen im Januar und Februar 6,264,552 Fr. oder 2,156,063 Fr. mehr als 1891.

Der Bundesrath hat betreffend die Verwaltung des Landesmuseum eine Verordnung erlassen und die Antwort auf die neuen Vorschläge Italiens wegen Abschluß des Handelsvertrages festgestellt.

Der Bundesrath hat nach Einsicht des Berichtes des Eisenbahndepartements über die Vorkommnisse innert der Jura-Simplon-Verwaltung, sowie nach Einsicht einer Eingabe der Berner Regierung das Eisenbahndepartement eingeladen, sich mit den Interessirten in Verbindung zu setzen über die Angelegenheit und dem Bundesrath neuerdings Bericht und Antrag vorzulegen.

Bundesstadt, 4. März. Die neuen Vorschläge der italienischen Regierung bilden eine annehmbare Basis für die Unterhandlungen. Immerhin ist noch eine Verständigung über eine Anzahl Punkte nöthig, die ohne Zweifel in den Konferenzen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach binnen Kurzem in Zürich aufgenommen werden, erfolgen dürfte.

☞ Luzern, 4. März. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Gatti ist nach 4stündiger Berathung punkt 4 Uhr von letzter Instanz des Mordes und Raubes schuldig erklärt und zum Tode durch Enthauptung verurtheilt worden. Vom Vertheidiger wird ein Gnadengesuch an den Großen Rath eingereicht. —

— Luzern. (E.-Corresp. vom 4. März.) Heute fand, wie wir Ihnen telegraphisch mitgetheilt haben, die letztinstanzliche Verhandlung im Prozeß Gatti statt und endigte mit der Verurtheilung Gattis zum Tode durch Enthauptung, Verlust aller bürgerlichen Rechte und Ehren und Tragung der Kosten. Wie bereits früher erwähnt, hat die neue Aktenvervollständigung keine wesentliche Momente weder für noch gegen ergeben. Allerdings hatte die Staatsanwaltschaft aus dem Umstande, daß der Polizist, welcher Gatti von den Polizisten in Empfang nahm, aussagte, Gatti habe aus dem Munde einen Rosengeruch verbreitet wie von Marsella, ein neuer Beweismoment geschaffen, aber Jedermann mußte sich sagen, daß zu einer solchen Definition nach Jahresfrist eine gewiß etwas feine Nase gehöre. Im Uebrigen bot auch heute Vertheidigung wie Anklage keine wesentliche Neuerung. Neu, aber juristisch vorläufig ohne Werth, waren drei eingegangene Denunziationsbriefe von Frauenfeld, Töß und Winterthur, unterschrieben von einem Joseph Gebhard aus Kempten (Bayern), worin sich der Briefschreiber selber als den Mörder denunzirt und erklärt, in der Zeit der Rosenblüthe sich stellen zu wollen und eine allfällige Verurtheilung Gatti's als sich rächender Justizmord erklärt; einem solchen Brief auf falschen Namen kann kein Glauben beigemessen werden. Die Vertheidigung war kurz und bündig, die Anklage resumirte noch einmal all die Momente, welche den fest ineinander gefügte Indizienbeweis bildeten, schloß im Gegensatz zu dem Antrag der Vertheidigung mit dem Antrag auf Schuldig.

Gatti hielt noch eine Ansprache an die Richter, die aber wirkungslos war. Der bleiche gebrochene Mann schloß seine Rede mit den Worten: Ich anerkenne das Urtheil der Richter und empfehle mich Ihnen.

Es wird dies vielleicht seine letzte Rede sein. Nach beinahe fünfstündiger Berathung der Richter erfolgte der eingangs erwähnte Richterspruch, den der Angeklagte ruhig wie eine Bildsäule anhörte. Einzig bei dem Satze, der ihm der italienische Uebersetzer vorsagte: Gatti ist des Mordes und des Raubes überwiesen und schuldig, er ist verurtheilt zum Tode durch Enthauptung ꝛc durchbebte ein Moment ein konvulsivisches Zucken den Körper.

Der zum Tode Verurtheilte folgte lautlos den vier bewachenden Gendarmen nach der Droschke in die einfache sichere Zelle. Ein Begnadigungsgesuch wird sofort an den Großen Rath abgehen, allein es wird nach allem was wir gehört haben, wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Möchten die Worte des sel. verstorbenen ehrwürdigen Segesser auch im Großrathssaale in Luzern Berücksichtigung finden, damit die Guillotine in der Luzernergeschichte keine Anwendung mehr finden.

Basel, 4 März. Der Beiden Kling und Wüest wurde von den englischen Gerichten entsprochen. Dieselbe dürfte Mitte März und die hiesigen Gerichtsverhandlungen Ende April erfolgen, da die Voruntersuchung weit vorgerückt ist.

London, 3. März. Der Ausstand der Kohlengrubenarbeiter wird täglich drohender. Angesichts der steigenden Kohlenpreise und der anhauernden Winterkälte wird das Publikum ängstlich. Die Bergleute von Durham haben mit großer Majorität beschlossen, sich an dem Ausstand zu betheiligen.

Konstantinopel, 2. März. Die Regierung setzte einen Preis von 500 bis 1000 türkischen Pfund je nach der Wichtigkeit des geleisteten Dienstes auf die Ermittelung des Mörders von Bulkowitsch oder für Mittheilungen aus, welche die Verhaftung des Mörders erleichtern.

Athen, 2 März. Die Ministerkrisis nimmt Staatsstreich formen an. Delzannis verweigert die Demission und veranstaltete vor dem Palaste eine Volksdemonstration für sich. Er erklärte dem Volke vom Balkon herab, er werde den Posten, welchen das Volk ihm anvertraut habe, nicht verlassen und, gestützt auf das Volk, dessen Willen vertheidigen. Der König forderte erneut die sofortige Demission und erklärte auf die Weigerung, das Kabinet sei abberufen. Große Agitation herrschte bis spät Nachts. Wiederholte Zusammenstöße erfolgten zwischen den Anhängern von Tricoupis und Delyannis.

Redaktion: J. J. Spühler.

Die Müller-Convention Olten, 2. März.

Die Tendenz im Mehl- und Weizengeschäft ist ohne notable Veränderung geblieben. Es zeigt sich immer deutlicher, daß man in diesem Jahre mit einem sehr stark in's Gewicht fallenden Faktor zu wenig rechnete, — mit der Reduktion des Consums, die ein höherer Preisstand immer im Gefolge hat. Zudem sind eben die allgemeinen Credit- und Geldverhältnisse ungünstig, — der Absatz der industriellen und landwirthschaftlichen Erzeugnisse läßt viel zu wünschen übrig und gebietet vielfach Zurückhaltung und Sparen.

Bessere Kraftweizen behaupten fest den Preis, während geringe Weizensorten vernachlässigt und flau sind.

Die gegenwärtige Geschäftslage steht mit den letztjährigen schwachen Weizenernten und der Absperrung Rußlands in schwer begreiflichem Widerspruch. Mit dem Eintritte des Frühlingswetters, — der Aufnahme der Banthätigkeit und dem Beginne der Feldarbeiten — muß jedenfalls die Nachfrage stärker und die Preise fester werden.

Mehlpreise schwach behauptet. — Futterartikel unverändert fest.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Corsets, eleganter Schnitt, präcise Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten. 1051
Ww. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Als von höchster Wichtigkeit

rathen wir allen **schwachen, empfindlichen und blutarmen** Personen eine Kur mit dem Eisencognac Golliez an, welcher **seit 18 Jahren** als das vorzüglichste Wiederherstellungs- und Kräftigungsmittel empfohlen wird.

Man weise alle Nachahmungen energisch zurück und verlange in den Apotheken und guten Droguerien ausdrücklich den ächten **Eisencognac Golliez** mit der Schutzmarke der zwei Palmen.

In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. —
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abfol.	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. in d. Periode	Witterung
4.	Mittags 1. U.	— 5,1	725,1	761,5	NE,	56	bewölkt
4.	Abends 9 „	— 6,6	728,3	764,7	NE,	96	bedeckt
5.	Morg. 7 „	— 7,9	729,7	766,1	NE,	85	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 8,0 °C. Maximum — 5,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. März.
Frostwetter noch anhaltend, jedoch ohne erhebliche Niederschläge.

Neu!! Türk's **Bunte Velo-Hemden**

in hübschen Dessins, worauf die Herren Radfahrer ergebenst aufmerksam mache. 950

Ernst Faßler.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Eine kl. Parthie

Tricot-Taillen

in schwarz, ganz wollen, gebe um damit aufzuräumen à Fr. 4. 50 per Stück.

Neueste

Damenkleiderstoffe

Cheviot & Tücher

für 715

Confirmandenanzüge

sowie

ein Posten blauschwarzer

Cach. & Dop.-Merinos

offerirt zu vortheilhaften Preisen

Charles Dreifuß.

Confirmandenhüte

in großer Auswahl, **garnirt und ungarnirt**, empfiehlt zu billigen Preisen 1029

Emma Baumann, modes, Pelzgasse 61.

Todten-Bouquets

von 70 Cts. bis 5 Fr.

Pariser Bazar, Aarau.

(Z. 216 Q.) (1023



GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison**, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen

Porto-u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eignes Speditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

Gelegenheitskauf.

Eine große Parthie

Tuchresten

von ½, 1, 2 bis 3½ Meter in den solidesten Stoffen für

Herren- & Knabenkleider

werden zu staunend billigen Preisen abgegeben bei 951

Ad. Dreifuß am Graben.

Damen- & Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt

1038 **E. Haßler-Hunziker.**

Alte Sektion.

Eingetretener Hindernisse wegen muss die

Abend-Unterhaltung

auf Sonntag den 13. März verschoben werden.

CONCERT

zur

Einweihung der neuen Orgel

in der Kirche zu Suhr.

Sonntag den 6. März 1892, Nachmittags 2 Uhr.

Solisten: Fräulein Jda Gloor, (Sopran), Herr C. Locher, (Orgel), Herr H. Wydler, (Violine).

Eintritt 50 Cts. — Kassa-Eröffnung halb 2 Uhr.

NB. Die Emporkirche ist für die Mitwirkenden u. Kirchenchöre reservirt.

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Samstag 5. März 1892, Abends 8 Uhr

musikal. Abendunterhaltung

zu Ehren unserer

Tit. Ehren- & Passivmitglieder.

im Storchenpavillon.

Nachher Tanz.

Theater

im Gasthof zum Bären in Biberstein

Sonntag den 6. März 1892

Nachmittags 3 Uhr & Abends 7 Uhr

gegeben vom

Männerchor Biberstein.

PROGRAMM:

1. Frühlingszeit, Lied von Häusermann.
2. **Hans und Beti**

oder:

Die Werdenberger.

Geschichtliches Volksstück in fünf Akten von Hilty-Kunz.

Ort der Handlung: Das schweizer. Städtchen Werdenberg. Zeit: 1798.

Kassa-Eröffnung je ½ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts.

Kinder zahlen in der Nachmittagsaufführung die Hälfte.

Nach der Abendaufführung Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Männerchor.

Theater.

im Saale zum Engel in Ober-Entfelden

Sonntag den 6. März 1892

gegeben vom

Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Tatzelwurm

oder: **Das Glöckl' vom Birkenstein.**

Volksstück mit Gesang u. Tanz in fünf Aufzügen von Hermann Schmid.

Musik von G. Krempelsetzer.

Ort der Handlung: In- und bei Geudau im bairischen Oberland.

Zeit: Vor 1866.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. — II. Platz 70 Cts.

Kassa-Eröffnung halb 2 Uhr. — Anfang 2 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellung folgt Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der dramatische Club.

Programme sind an der Kasse zu beziehen.

Konkurrenz-Ausschreibung.

über die Erstellung der Gebäulichkeiten für die

Industrie- & Gewerbeausstellung d. Wiggerthales & d. Umgebung in Zofingen.

Die **Pläne** und der **Baubeschrieb** sind im Büreau des Herrn **Bauverwalter Hürsch** zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Eingaben können gemacht werden für's Ganze oder für einzelne Gebäulichkeiten und sind solche verschlossen einzureichen **bis und mit 15. März** an das Präsidium in Zofingen. (Z. 212 Q.)

Das Organisationskomite.

Sämmtliche neuen

Damenkleiderstoffe

für Frühjahr und Sommer

sind eingetroffen

und bietet unser Lager eine äußerst reiche Auswahl der letzten Nouvautés in französischen, deutschen und englischen Fabrikaten, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Muster stehen gerne zu Diensten.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Lokalveränderung.

Mache anmit meinen werthen Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis und Geschäftslokal Nr. 132 in der Pelzgasse verlassen und mich in **Nr. 63** vis-à-vis des Herrn Rychner, Seilermeister ebenfalls in der **Pelzgasse** eingerichtet habe, und empfehle mich auf bevorstehende **Saison** zur

Anfertigung

von

Herren- & Knaben-Kleider

unter Zusicherung sorgfältiger eleganter Arbeit, bei billigster Berechnung.

Reparaturen werden auf's Beste besorgt.

Aarau, den 26. Februar 1892.

1064 **F. Waßmer**, Schneider.

Tapeten.

Größtes, **neu assortirtes Lager** in allen Sorten von 30 Cts. an per Rolle.

Musterkarten zur Verfügung, überdies solche von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges.

Bei größeren Aufträgen, für Neubauten oder ganzen Logis, angemessener Rabatt.

Joh. Schmidt z. Bären.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 0
Roheo & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)

Für Familien und Gewerbebetrieb,

Ganz besonders mache ich auf die **neue**

Phönix-Nähmaschine

aufmerksam mit großem **Rundschiff**, welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**

Teütonia

Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696

Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger.

Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

932 **J. A. Bell in Aarau,** Pelzgasse und Platz Nro. 130.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Seidenstoff-Resten

zu billigsten Preisen

Mina Blume

Baumwoll-Strickgarne

Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924

E. Hemmeler-Türler.

Confections:

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—18 Jahren

und

Confirmanden-Anzüge

von **Fr. 20—60**

in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Da meine neue Formen angelangt sind, so bitte

Hüte

zum **Waschen & Umformen** baldigst abgeben zu wollen. 894

Marie Fäs, modes.

Kochherde,

zweilöchrig, von **30 Fr.** an bis **75 Fr.** sind stets vorräthig bei 1055

J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.

empfiehlt billigst 933

J. A. Bell,
130 in Aarau 130.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen dürres

Buchen- Tannen- & Schwartenholz

dürre buchene & tannene Reiswellen,

Coaks

Briquettes (M. B.)

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Auswanderer

befördert aufs beste und billigste

Vinzenz Ursprung in Herznach

759 Agent des Hauses

Schneebeli & Co. in Basel.

Anzeige und Empfehlung.

Mit dem **1. März** beginne ich in dem elterlichen Hause jenseits der Aare ein

Baugeschäft

und empfehle mich hiemit bestens dem geehrten Publikum von Stadt und Umgebung als

Architekt und Bauunternehmer

für Anfertigen von Bauprojekten, Kostenanschlägen und für Uebernahme aller in's Baufach einschlagenden Arbeiten, sowohl Neubauten als Reparaturen.

Gestützt auf mehrjährige Thätigkeit in der Praxis und Besuch technischer Schulen, glaube ich durch Fachkenntniß das Zutrauen werther Gönner rechtfertigen zu können, jederzeit solide Arbeit und billige Berechnung zusichernd.

Achtungsvoll

Aarau, 1. März 1892.

J. Schmuziger, Baumeister.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

J. Dreßler,

Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Wer gute und billige Waar will kaufen soll zur italienischen Waarenhalle laufen.

Kleidungen nach Maaß prompt und billig.

Mannsschuhe, solid wie gewohnt von		Fr.	7. —
„ **Bottinen** „ „ „		„	10. —
Kanonenstiefel „ „ „		„	13. 5(
Arbeiterstiefel „ „ „		„	12. 5(
Frauenschuhe, niedere ⁷/₈ Absatz „		„	5. 70
hoch „		„	6. 5(
Bottinen „		„	7. —
Knaben-, Mädchen- u. **Kinderschuhe** jeder Preislage.			
Fertige Kleidungen große		„	27. —
„ „ Knaben		„	23. —
„ „ halbwollene		„	10. —
Filzhüte, große fehlerfreie		„	3. —
Halbleinen ⁵/₄ breit	per Elle	„	2. 20
Halbtuch ⁵/₄ „	„ „ „	„	1. 5(
Guttuch ⁵/₄ „	„ „ „	„	2. 5(
Merinos, ganz wollene, meterbreit	„ „ „	„	1. —
Rockstoffe farbige aller Dessin	„ „ „	„	— 60

Kölsch, Cretonne, Indienne, Cotonne, Oxfords, Baumwolltücher, Eberhaut,
sowie sämmtliche

Tuchwaaren

zu billigen Preisen.

Sommerwolle, doppelstrangen aller Farben	30. Rp.
Halbwolle	50. „
Gebleichte und rohe **Baumwolle** 2 Sigen.	25. „

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens

J. Schneeberger-Salvi,
730 Rathhausgasse Nro. 3.

Eine Parthie

Ia. Algierischer Rothwein

garantirt rein, wird in größern und kleinern Quantums billigst abgegeben. Für Nähere Auskunft und Bestellungen beliebe man sich zu wenden an (Ma 115) **A. Wyder-Brast,** Main 840.

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Die **Aufnahmsprüfungen** werden **Dienstag den 19. April 1892,** Morgens 8 Uhr stattfinden im Schullokale, Markthalle 2. Stock. **Anmeldungen** zur Aufnahme nimmt der unterzeichnete Direktor des Technikums bis zum 9. April entgegen. Von demselben kann auch der Lehrplan bezogen werden,

Das Semester beginnt am 20. April Morgens 8 Uhr.

Bern und Burgdorf, den 24. Februar 1892.

Der Direktor des Innern: **Steiger.** (B 5485) Der Direktor des Technikums: **Aug. Hug.**

Töchter-Pensionnat in Bevaix.

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.

Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**

Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Zum Verkauf

wird ausgeboten:

Das der **Wittwe Muster** im **Rombach** zu **Küttigen,** gehörende guteingerichtete

Wohnhaus mit Scheuerwerk,



laufendem Brunnen, nebst **ca. 126 Aren = 3⅓ Jucharten** sehr abträglichen und mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzten **Garten-, Baumgarten- und Wiesland,** in einem Umschwunge beim Gebäude.

Da sich das Land zum Theil zu Bauplätzen eignet, das zu Verkaufende günstig liegt und in der Nähe der Stadt sich befindet, die Kaufs- und Zahlungsbedingungen vortheilhaft gestellt werden, so läßt dieses auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.

Zu näherem Aufschluß und weitern Unterhandlungen erklärt sich gerne bereit 1018

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 2. März 1892.

Holzverkauf.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** verkauft aus dem Waldbezirke „Lehen"



18 Eichenstämme mit 13,79 m³ Inhalt.

Allfällige Angebote sind bis **6. März** schriftlich und verschloßen Hrn. Alex. Baldenweg, Forstpräsident, einzureichen, (Rindenabzug 3 cm. Abfuhr günstig).

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an Hrn. Chr. Mösch, Bannwart.

Schönenwerd, den 24. Februar 1892.

904 **Die Forstkommission.**

Konkurs-Amt Aarau.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **Samuel Fisch,** gewes. Schuster in Aarau hat die Wittwe des Erblassers das Gesuch gestellt, es möchte ihr die Fahrhabe um den Schatzungswerth von **Fr. 395. 30** ohne Steigerung überlassen werden.

Dieses Gesuch wird den Konkursgläubigern des Samuel Fisch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß demselben vom Konkursamte entsprochen würde, wenn bis den **12. März 1892** kein schriftlicher Einspruch dagegen eingereicht würde.

Aarau, 27. Hornung 1892.

902 **Konkursamt Aarau.**

Verkaufsofferte.

In sonniger Lage hiesiger Stadt ist ein vor einigen Jahren neu erbautes

Doppelhaus



zusammen oder einzeln, zu verkaufen. Das **Plain-pied** sowie der **1. Stock** enthalten je **3 Zimmer, Küche, Keller** und geräumigen **Estrich** mit **Mansardenzimmer.** Der mit schönen Obstbäumen bepflanzte **Garten & Baumgarten eignet sich für Bauplätze. Laufenden Brunnen beim Hause.**

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Für nähern Aufschluß beliebe man sich zu wenden an den 1102

Beauftragten:
H. Heller, Rechtsagent

Aarau, den 1. März 1892.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Gebrüder Siebenmann, Marchand-Tailleurs,

Ober-Thor 226 & 227

Aarau

empfehlen für die **Frühjahrs-Saison** ihr

Stoff-Lager

zur Anfertigung nach Maaß, dasselbe bietet von den billigen bis in die hochfeinen Genres die größte Auswahl.

Leichen-Anzeige.

Nro. 21.

Freitag den 4. März starb:
Ludwig Schmid, Schreiner, von Wattendingen (Baden). Alter: 54 Jahr, 3 Monat, 24 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 6. März, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Hinter dem Bahnhof Nr. 494.

Vereinschronik.

C. J. & M. V.

Sonntag Abend oblig. Sitzung.

Sängerbund.

Probe 10½ Uhr zu bewußtem Zweck. (Alle!)

Die titl. Mitglieder des Männerchors des C.-V., welche den Ausflug nicht mitmachen, sind zur Theilnahme und Mitwirkung höflichst eingeladen.

Schönenwerd.

Für die **Straßenbaute** Bierbrauerei-Schlachthaus sind **zu vergeben:** Die **Planirung**, die **Erdarbeiten, Steinlieferung & Zufuhr** für das Straßenbett: Ca. 200 bis 250 m³, in faustgroßen bis ½ Cubikfuß großen Stücken.

Eingaben sind bis **Montag Abend den 7. März** an Hrn. Gemeinderath **Alex. Baldenweg** zu machen.

Wein- & Branntwein-Verkauf

über die Gasse.

Rothwein	à 50, 60, 70 und 80 Ct. per Liter.
Weisswein	à 50, 60, 75 und 85 Ct. per Liter.
Coupierwein (roth)	à 75 Cts. per Liter.
Obstbranntwein	à Fr. 1. 50 per Liter.
Aechte Weintrosen	à Fr. 2. 50 per Liter.

Cognac,
Rhum,
Kirsch,
Magenbitter,

offen und in Flaschen, alles zu billigen Preisen. Für Aechtheit wird garantirt. Es empfiehlt sich bestens
Ludwig Graf, Wirth,
960 Rathhausgasse.

Frisch eingetroffen

Kartoffeln

roth und weiß in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst 917
Gustav Hoch, Aarau.

Spanische

Blut-Orangen

empfiehlt 906
E. Guggisberg, Conditor.

Ich biete Jedem und überall 20 Mk. pr. Woche durch leichte Schreibarbeit u. künstlerische Arbeit zu Hause. (2 Std. pr. Tag.) Off. **F. Brayelle**, 11 Boulevard Barbès, **Paris.** (Ma.291/2K.)

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleincoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

CHOCOLAT SUCHARD

Cäcilien-Verein Aarau.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr

gemüthliche Vereinigung im Storchen zu Schönenwerd.

Wir erwarten von Seite der Damen und Herren zahlreiche Betheiligung.

Abfahrt: 1 Uhr 38 Min.

Der Vorstand.

Grütli-Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Montag den 7. März 1892, Abends 8 Uhr im Lokal. (Kaufhaus).

Traktanden:

Aufnahme neuer Mitglieder, Auszahlen des Staatsbeitrages ꝛc.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Patronen,

zum Ordonanzgewehr Mod. 89

per Paquet 60 Stück à Fr. 6. —

sind nun stets auf Lager.

Aarau, den 5. März 1892.

Pulver- & Munitions-Depot,
E. & J. Brast.

Geprüft von Pfarrer Kneipp

ist folgende soeben erschienene Schrift:

Wasseranwendung, Güße, Wickel & Dämpfe

nach Pfarrer Kneipp. Kurzgefaßte Anleitung v. **L. Geromiller.** Mit 19 Illustrationen. **Fr. 1. 35.**

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung, **Aarau.**

Es scheint wiederholt vorgekommen zu sein, daß Detail-Reisende der

Geschäftsbücher- & Schreibwaarenbranche

sich als Angestellte meines Hauses ausgaben.

Ich sehe mich deßhalb veranlaßt, zu erklären, daß **Niemanden** ein solches Recht zusteht und daß ich nur Wiederverkäufer besuchen laße.

Meine Fabrikate sind drrch alle Detail-Geschäfte zu beziehen und direkt an mich gelangende Aufträge laße ich stets durch einen meiner Kunden ausführen.

Paul Charpentier,
Geschäftsbücherfabrik,
Zürich.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr**, Sohn, Gemüsehändler u. Negt. von Aarau wird über das **Massavermögen** Steigerung abgehalten wie folgt:

A. Ueber den

Wohnhausantheil Nr. 825 a.



auf dem Rain dahier **Montag den 14. März nächsthin**, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum „Wildenmann.

B. Ueber die **Fahrhabe und Ladenwaaren Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. März nächsthin**, je von Vormittags 9 Uhr an im geldstaglichen Hause

Es kommen zur Versteigerung: **1 runder Tisch, 1 Waschkommode, 1 zweithüriger Kasten, 2 zweischläfige Betten, 1 Tragöfeli, 1 Brückenwägeli, 1 Quantum Wein, sowie alle Arten Spezereiwaaren** ꝛc.



Aarau, 4. März 1892.

1067 **Die Geldstagsbehörde.**

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apothecken zu haben. (H5750J)

Füllung 1892

Ulricusquelle von Passug bei Chur.

Dieser zu den stärksten Natronsäuerlingen Europa's zählenden Quelle können, wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppeltkohlensaurem Natron, nur die berühmten Thermen von Vichy an die Seite gestellt werden, und eignet sich der in hohem Grade säuretilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei **Neigung zu Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, bei Leiden der Leber, Nieren, Blase, Hämorrhoiden** ꝛc. 1079

Vermöge seiner niedrigen Temperatur kann dieses Wasser auch in der Ferne mit derselben Heilkraft getrunken werden, wie an der Quelle selbst. (Ma. 2286 Z.)

Die Quellen-Verwaltung von Passug:
Killias & Hemmi in Chur.

Institut Dellesert.

Gegründet 1864. (O. L. 191)

Zu Erlernung der neuern Sprachen.

Die Spezialität dieses Institutes, welches seit einem Jahr wieder durch seine Gründer geleitet wird, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden, man erlernt dort 3 Sprachen in einem Jahre. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an Hr.
E. Dellessert, Château de Lucens, Kt. Waadt.

Menziker-Loose.

Es ist noch ein Posten dieser soliden zu Sparanlagen sich eignenden und schöne Gewinnchancen bietenden Anlehensloose abzugeben zum Preise des kleinsten Treffers von **Fr. 11 per Stück.** (Bis zur nächsten Ziehung (am 1. Dezember) wird der Preis voraussichtlich wieder höher.) 823

Bestellungen zu richten an das Bankgeschäft (O. F. 1808)

J. Baer-Schweizer, Zürich.

---

100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt, Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Lux mb., Mexico, Monaco, Natal, Neusdl., Orange, Ind., Pers., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei – alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 366 Q.)

C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Firmen, welche die Einführung und den Vertrieb eines **prima**

Mineral- & Tafelwasser

als **Depositäre** energisch an die Hand nehmen wollen, belieben Adresse sub. Chiffre H. 882 aufzugeben an (M. 6077 Z.)

Rudolf Mosse, Zürich.

Karpfen- Setzlinge, Brut- Schleien- Setzlinge, Zucht- Krebse liefert bill. **H. Blum** in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543)

Sofort zu verkaufen.

1 Sopha, 1 schöner **Reisekoffer, 1 Hand-Koffer** (Segeltuch), **12 Bände Handelswissenschaft**, alles so gut wie neu, wegen bevorstehender Abreise äußerst billig. 1087

Bei wem sagt die Expedition.

Zu verkaufen.

Eine nähige **Ziege**, weiß, Mutti. 1028



Zu verkaufen.

Einige Klafter guter

Pferdbau

bei **K. Maier**, Lohnkutscher.

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.

Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Bl. (1010

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in **Nr. 877** auf dem Rain. 1068

!! Achtung !!

Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erlesst alle Archive! 644 (H. 1023 Y.)

Albin Rochat, Charbonnières.

Lehrlings-Stellen offen.

Wo zwei starke **Jünglinge** die **Kunst- und Handelsgärtnerei** gründlich erlernen können sagt die Exped. d. Bls. 1020

Gesucht.

Ein **Volontär** auf ein Büreau. Schriftliche Anmeldung unter R. S. befördert die Exped. d. Bl. 947

Brillanter Nebenverdienst.

Eine große, äußerst reell bedienende ostschweizerische Weinhandlung sucht überall tüchtige, thätige und kautionsfähige **Vertreter** bei hoher Provision.

Offerten sub. Chiffre O. 1901 F. an **Orell Füßli** Annoncen **Zürich.**

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.

Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen.

Auf kommendes Frühjahr oder Sommer ein großes u. angenehmes **Logis**, im Freien, um sehr billigen Zins. Wo sagt die Exped. 944

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Küche für eine einzelne Person, bei der Expedition zu erfragen. 870

Zu vermiethen.

Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer**, jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes zweischläfiges **Bett.** 1048

Milchgasse 71.

Größtes Sortiments und Aussteuer-Geschäft Aarau's

Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Abtheilung II.

Herren- & Knaben-Kleider — Herren- & Knaben-Kleider.

Veranlaßt durch den großen Aufschwung meines Geschäftes und durch

die Nothwendigkeit, der Bevölkerung von Aarau und Umgebung

Gelegenheit zu bieten, Ihre Bedarfsartikel so billig als irgend möglich zu kaufen, habe ich um dem hier herrschenden Mangel

einer guten & zu gleicher Zeit billigen Bezugsquelle für Herren- & Knaben-Kleider fertig & nach Maaß

abzuhelfen, mein Herrenkleidergeschäft für die kommende Frühjahr-Saison auf das Großartigste sortirt, und unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte werde ich bemüht sein, meiner werthen Kundsame, stets das Neueste und Beste zu den billigsten Preisen zugänglich zu machen.

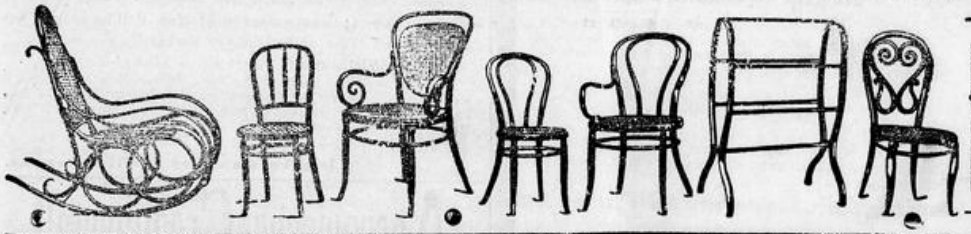
Der große Consum meiner allbewährten Sortiments-Geschäfte

macht es mir möglich, auch meine Herrenkleider mit dem denkbar kleinsten Nutzen abzugeben. **Durch kollossale Masseneinkäufe** bin ich außerdem in der Lage, **trotz des großen Zollaufschlages** auf Herrenkleider, nach wie vor zu denselben Preisen zu verkaufen.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich von der Richtigkeit meiner Publikation zu überzeugen und meine Lager zu besichtigen.

Sparsam & Nahrhaft

Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delikatesswaaren-Geschäften in Täfelchen für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia. Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

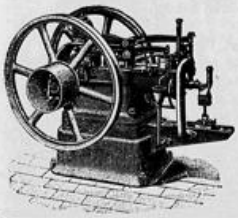
Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten. — Telephon.

Kindermöbel.

Lachener Präserven unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650 Z.

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.

Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde

ca. 10 Centimes.

Ueber 100 Stück von 1/2 bis 15 Pferdekräften in Betrieb.

Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mit Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) (M 5199Z)

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt,

			beste Sorte,	180	cm. lang,	150	cm. breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,		" "	120	" "	"	8
Zweischläfige Unterbetten,	6	"	"		" "	190	" "	"	19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"		" "	180	" "	"	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"		" "	100	" "	"	7
Ohrenkissen,	1½	"	"		" "	60	" "	"	5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	sehr feinem Flaum			180	" "	150	" "	"	31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	"	"	"		152	" "	120	" "	"	22
Kindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum			120	" "	100	" "	"	9
Kindsdeckbettli,	2	"				90	" "	75	" "	"	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten.
Umstandsbinden. 44
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 6. März:

Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 123 u. 160.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

☞ Wegen des Concertes heute Abend keine Vorübung von Kirchenliedern!

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 6 März:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 6. März:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 6. März:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Missionsstunde.)

Cäcilienverein Aarau.

Die außerordentlich hohen Auslagen für das vierte Abonnements-Concert, in welchem die **„Jahreszeiten"** von Haydn zur Aufführung kommen, nöthigen uns, den freien und passiven Mitgliedern für dieses Concert, das Anfangs Mai stattfinden wird, den Umtausch von nur **einem** Abonnementsbillet zu gestatten.

Aarau, 3. März 1892.

Der Vorstand des Cäcil.-Vereins.

Feuerwehr-Uebung.

Rettercorps.

Montag den 7. März 1892,
Nachmittags 5½ Uhr.
Sammelplatz: B. Gerätschaftslokal.

Der Chef.

Fuhrakkord.

Für die Zufuhr von **Schottermaterial und Straßenkies** zu der Anlage eines **Sträßchens** vorläufig **vom Blockhaus bis zur Kantonsgrenze** im Schachen wird Concurrenz eröffnet. Angebote für den Kubikmeter berechnet, sind schriftlich und verschlossen **bis 12. dies** an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Aarau, am 2. März 1862.

1026 **Die Landverwaltung.**

Publikation.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der **Schweiz. Nordostbahn**, der **Seethalbahn** und der **Centralbahn** für das Sommersemester 1892 liegen bis Donnerstag den 10. März 1892 auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Gesuche u. Bemerkungen sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 3. März. 1892.

Der Gemeinderath.

Auf **Sonntag**empfehle bestens

Berliner-Pfannkuchen
Ziger-Krapfen
Eier-Küchli.

E. Guggisberg, Conditor

Morgen Sonntag

Alle Sorten Küchli.

Conditorei Keller.

Sehr schönes Kalbfleisch,
junges fettes Schaffleisch,
feine Charcuterie

empfiehlt 1046

F. Holzach, Metzger.

Anzeige.

Theile dem geehrten Publikum mit, daß der **Stand beim Ochsen** wieder alle Tage geöffnet ist, und empfiehlt sich zur Abnahme von aller Arten **Gemüsen & Südfrüchten**

Aarau, 4. März 1892.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer theilen wir Ihnen mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Ludwig Schmid, Schreinermeister

heute Vormittag nach langen schweren im Alter von 54 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 6. März, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden keine versandt.

Generalversammlung

der Sparkasse von Aarau.

Sonntag den 6 März 1892, Vormittags 11 Uhr im Criminalgerichtszimmer, neben dem Schwurgerichtssaal.

Traktanden:

1. Ablage der Jahresrechnung pro 1891.
2. Allfällige Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltungsrechnung kann von den tit. Mitgliedern der Sparkasse **bis Samstag den 5. März** auf dem Kassa-Bureau (Herrn Schmid-Wolf) eingesehen werden. 1005

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein

Aarau, 1. März 1892.

Der Vorstand.

Ethnologisches Gewerbemuseum in Aarau.

Von Montag den 29. Februar 1892 an, sind unsere Ausstellungsräume im Erdgeschoß des Hauses zur alten Post, sowie im Fabrikgebäude der Firma Gysi u. Cie., für einige Tage jeweils von 1—3 Uhr Nachmittags, dem Publikum **unentgeldlich geöffnet.** 1017

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im **Aarg. Kantonsspital** von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 das **Patent** als

ärztlicher Gehülfe

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilkunde** absolvirt, so empfehle mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.

Mein **Operationszimmer** befindet sich im 1. Stock Laurenzenthorgasse Nro 118 in **Aarau.**

Ferd. Burkhardt, Sohn,
pat. ärztlicher Gehülfe.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Institut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux près Morât. (Suisse)

— Gegründet im Jahre 1864. —

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung des Französischen, Englischen Deutschen und Italienischen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen** u. **englischen** Konversations- u. Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniss.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner gesunder Gegend. Vorzügliche häusliche Einrichtungen. Im Sommer tägl. Bäder im See. Mässige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag d. 25. April.**

Für Prospecte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H 243 F)

John Haas.

Cäcilienverein Aarau.

III. Abonnements-Concert

pro 1891|92.

Samstag den 5. März, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale

unter der
Direktion des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** aus Zürich
und unter gefälliger Mitwirkung
der Fräulein **Frida Buchler,** Conzertsängerin von Zürich
und der zehnjährigen Violinspielerin **Laura Helbling** von Wohlen.

PROGRAMM:

Erster Theil:

1.	Ständchen an eine Verlassene. Männerchor mit Klavierbegleitung	comp. v.	Bernh. Scholz.
2.	a. Variationen für Violine und Klavier	„ „	Ch. Dankla.
	b. Berceuse „ „ „	„ „	H. Reber.
3.	Arie für Sopran: Qui la voce sua soave, aus der Oper: I. Puritani	„ „	V. Bellini.
4.	a. Cavatina, für Violine und Klavier	„ „	J. Raff.
	b. Ein goldner Hoffnungsstern, für Violine	„ „	G. Kühle.
5.	Glockenthürmers Töchterlein, Lied für Sopran-Solo und Männerchor	„ „	C. Reinthaler.
6.	Lieder für Sopran:		
	a. Ich hab' ein kleines Lied erdacht	„ „	Aug. Bungert.
	b. Carmosenella	„ „	Max Bruch.
	c. Mein Liebster ist ein Hammerschmied	„ „	Krug-Walsee.

Zweiter Theil:

7.	Sonnenblik. Märchendichtung von K. Gachnang, für Soli, Duette und dreistimmigen Frauenchor mit verbindender Deklamation, Violinsolo und Pianoforte	comp. v.	G. Angerer.

Beginn des Conzertes punkt 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Cassa-Eröffnung 7¼ Uhr.

Preise:

Nummerirter Platz Fr. 3. —, Nicht nummerirter Platz Fr. 2. —
Gallerie und Schülerbillete Fr. 1.

Vollständige Texthefte 50 Cts.

Die verehrlichen **Passiv- und freien Mitglieder,** die sich reservirte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets bis Samstag Mittags in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan des Saales aufgelegt ist, gegen nummerirte Billets auszutauschen; ebendaselbst werden Billets für **Nicht-Mitglieder** (à Fr. 2 und Fr. 3) verkauft, während Gallerie- und Schüler-Billets nur an der Kasse zu haben sind.

Vollständige Texthefte werden bis morgen (Freitag) bereit sein und können ebenfalls bei Herrn Wirz bezogen werden.

Nach dem Concert: Consumation im kleinen, Ball im grossen Saal.

Ballmusik: Eine Abtheilung der Kurkapelle von Baden.

Die Wirthschaft führt Frau Stahel-Ernst.

Der kleine Saal ist in erster Linie für die Mitglieder des C.-V. reservirt. Zum Tanze berechtigen nur die Concert-Billets à 2 und 3 Fr., sowie die Schülerbillets. Man ist gebeten, dieselben behufs späterer Controle aufzubewahren.

Aarau, 3. März 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur neunzehnten ordentlichen

Generalversammlung

auf **Dienstag den 8. März** Nachm. 3 Uhr
in den **Saalbau in Aarau** eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Jahresnutzens.
3. Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1892.
4. Periodische Erneuerungswahl für vier statutengemäss im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes und Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummernverzeichniss versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **1. bis 5. März** bezogen werden in

Basel bei der tit. Eidgenöss. Bank.
Winterthur „ „ „ Bank in Winterthur.
Zürich „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

und bis **8. März** Mittags 12 Uhr in

Aarau an unserer Kasse.

Geschäftsberichte sind vom **29. Febr.** hinweg an den obgenannten Orten zu beziehen, auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlust und der Censorenbericht von den Aktionären in unserem Geschäftslokal eingesehen werden.

Aarau, 16. Febr. 1892.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 7. März 1892. № 56. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Uebertrumpft.

In Deutschland beschäftigt sich die öffentliche Meinung noch immer mit der preußischen Volksschulgesetzvorlage, mehr aber noch mit der Kaiserrede. Jene wird von den freisinnigen und bürgerlichen Elementen als eine zu weit gehende Conzession an die Klerikalen betrachtet, als ein Angriff auf bürgerliche und ideale Freiheiten; diese gilt als der Commentar, die Auslegung der erstern. Namentlich in Süddeutschland sträubt man sich, unter dem preußischen Unteroffizier selbst noch das bischen Preßfreiheit mit der Gedankenfreiheit zu verlieren und erinnert sich plötzlich, daß das „Reich" eigentlich nicht die preußische Monarchie, keine anektirte Provinz, sondern ein Bundesstaat sei, in welchem auch die Launen des Kaisers nicht auf unbedingte Verehrung rechnen dürfen.

Es ist nun den Franzosen vorbehalten geblieben, den Deutschen über die letzten geistigen Bewegungen in Deutschland selbst den Star zu stechen.

Hier haben sich alle konservativen Elemente einer alten Forderung der ultramontanen Politik geneigt gezeigt; der Forderung nämlich, die Schule wieder unter die Kirche zu bringen. Als Leitmotiv hat augenscheinlich den Kaiser die Furcht vor der Sozialdemokratie bestimmt, entgegen den Anschauungen der Mehrzahl der Deutschen, jenen Absichten hilfreich die Hand zu bieten und gleichen Kurs mit ihnen zu halten. Ob er bedacht, in welche Stellung er mit dem Reiche hiedurch gerathen könne, ist nicht zu wissen, jedenfalls aber kaum zu vermuthen. Ein Mann mit so ausgeprägtem Gottesgnadenbewußtsein und Herrscherstolz wird sich schwerlich einreden lassen, daß ihn seine Politik zu einem Stabe in der Hand eines Andern degradiren könne und daß sein Alliirter von der Katzbach ihm einst seine Befehle über Rom geben könnte.

Mit etwas germanischer Plumpheit hat er allen gedroht, die sich ihm widersetzen, zu zerschmettern, oder sie zu expatriiren. Mit gallischer Feinheit zeigen ihm heute die „Erbfeinde", die Franzosen, daß sie sich mit der gleichen Medizin zu kräftigen wissen, mit welcher Germanien von seinen Hausthüren den Unglauben und die Sozialdemokratie bannen will — mit dem Segen des Papstes.

Nach längerem Tasten ist es den Franzosen gelungen, ein Ministerium zu erhalten, das am 3. März das Vertrauen der Kammer gefunden hat.

„Wie kommt nun aber die neue Regierung zu einer verhältnißmäßig so großen Majorität? Diese Frage beantwortet sich, wenn man einen Blick wirft auf das, was seit vierzehn Tagen außerhalb des Palais Bourbon und der verschiedenen Ministerhotels passirt ist. Etwas sehr Wichtiges hat sich nämlich ereignet: die Encyklika des Papstes ist erschienen, in der das Oberhaupt der Kirche den Katholiken Frankreichs mit dem Gewichte seiner ganzen Autorität zuredet, ihren Frieden mit der Republik zu machen. Es steht nichts Neues, nichts Ungewöhnliches in der Encyklika; man wußte schon längst, daß der Papst die Meinung hatte, die Katholiken sollten Republikaner werden. Aber er hatte seine Meinung bis jetzt noch nie in so feierlicher Form ausgesprochen; sie mußte also auch eine entsprechend große Wirkung ausüben. Sodann konnte man sehen, daß der Papst an seiner Ansicht festhielt, trotz der Vorkommnisse der Tagespolitik. Er nahm keine Notiz von dem Verbot der Pilgerfahrten, von dem Prozeß des Erzbischofs von Aix, von der Sperrung des Gehalts katholischer Geistlicher, von dem Verbot an die Bischöfe, ohne Erlaubniß der Regierung nach Bern zu gehen, ja nicht einmal von dem Gesetzentwurf über das Genossenschaftswesen, — lauter Dinge, die den Franzosen täglich Anlaß gaben, sich entweder dafür oder dagegen zu ereifern. Wenn er von Allem so gar keine Notiz nahm und unverrückt nur das eine Ziel in's Auge faßte, die Katholiken mit der Republik zu versöhnen, so mußte er dazu doch wohl seine guten Gründe haben. Er hat Großes mit der französischen Republik vor, oder er erhofft Großes von ihr. So dachten die französischen Katholiken und die nächste Folge davon war, daß auch diejenigen, die sich bis jetzt widerspenstig zeigten, dem Rathe des Papstes zu folgen begannen. In der Kammer bildete sich eine neue Gruppe, die konstitutionelle Rechte, die auf dem Boden der Republik für ihre Grundsätze arbeiten will. Sie hat am 3. März zum ersten Male für eine republikanische Regierung gestimmt und die republikanische Majorität vergrößert, obgleich es dieselbe Regierung ist, die sie vor vierzehn Tagen stürzen half. Die Regierung hat freilich auch Einiges gethan, um der neuen Gruppe diese Haltung zu ermöglichen. Sie hält am Konkordat fest, steht in den intimsten Beziehungen zum Vatikan und gibt das Genossenschaftsgesetz seinem Schicksal preis. Das ist vielleicht nicht viel, aber es ist für den Anfang genug. Die Hauptsache ist, daß man auf beiden Seiten, in der französischen Regierung wie im Vatikan, das Bedürfniß nach einer engeren Verbindung hat," schreibt die „Frkf. Zeitung".

Diese Auffassung wird durch einen Artikel eines angesehenen französischen Akademikers, Melchior de Vogüé bestärkt, welcher die Zuneigung zum Papste damit begründet, daß Deutschland diesem „Uebergebote" gemacht hätte.

Offenbar hat nun Frankreich Deutschland im Vatikan den Rang abgelaufen. Der Papst hat dem franz. Ministerium einen gewissen Halt geboten, während seine Einflüsse in Deutschland nur innern Unfrieden gesäet haben. Geschichtlich taxirt, läuft diese Politik auf nichts anderes heraus, als auf eine Schwächung Deutschlands.

Eidgenossenschaft.

— Zollwesen. Der Bundesrath hat am 1. März ds. J. folgenden Beschluß gefaßt: „Für den Import von Eiern, Südfrüchten und Pferdehaaren, gereinigt, gesponnen, zugerichtet, aus Ländern, welche die Vergünstigung des Konventionaltarifs genießen, sind von schweizerischen Gesandtschaften oder Konsulaten beglaubigte Ursprungszeugnisse vorzuweisen, in der Meinung, daß Sendungen dieser Waarenartikel, für welche ein gültiges Ursprungszeugniß bei der Einfuhr in die Schweiz nicht vorliegt, ohne weiteres nach dem Generaltarif zollpflichtig sein sollen."

— Militärisches. Der Waffenchef der schweiz. Artillerie hat im Einverständniß mit dem eidg. Militärdepartement die Anwendung der Frey'schen Kochapparate vorläufig für eine Gebirgsbatterie angeordnet, nachdem dieselben bis jetzt auf verschiedenen Waffenplätzen und Forts Verwendung gefunden haben. Die Anwendung macht sich laut „Nat.-Ztg." etwa auf folgende Weise: Die eigenthümlich gearbeiteten Apparate werden an den Sätteln der Saumthiere eingehackt und zwar auf jeder ein solcher für 30 Mann; oben darüber kommt ein leichtes Stativ zu liegen, an welchem man bei jeder Bodenkonfiguration antreten kann. Dasselbe ist in einigen Augenblicken aufgepflanzt und wieder zusammengelegt. Im Apparat selbst finden Suppe und Spatz für die erste Mahlzeit, sodann die nöthigsten Küchengeräthe, endlich für zwei bis drei folgende Mahlzeiten Suppeneinlagen, Gewürze, Cacao, kondensirte Milch u. s. w. Unterkunft. Die Mannschaft ist auf diese Weise in Stand gesetzt, überall, wo Wasser und Brennmaterial vorhanden ist, in einer halben Stunde anzukochen und weiter zu marschiren. Sobald die Truppen am ersten Rastorte angekommen, wird abgepackt und sofort die heiße und schmackhafte Mahlzeit ausgetheilt; unterdessen werden die Stative aufgestellt

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

II.

„Verzeihen Sie mir, Herr von Stedingen," bat sie mit einer ungemein weichen, wohlklingenden Stimme, „daß ich auf Ihr Erwachen nicht besser Acht gegeben habe. Gewiß haben Sie irgend einen Wunsch. Sie hätten mich doch anrufen sollen, statt sich zu bewegen; — Sie wissen ja, wie strenge Ihnen das verboten ist!"

Er sah sie mit einem strahlenden Blick voll Dankbarkeit und Zärtlichkeit an.

„Wie beschämend ist diese Sorgfalt und Güte für mich, den Mühfremden, der Ihnen und Ihrer Muter so viele Sorge und Mühseligkeiten verursacht!" sagte er leise. „Wie kann ich es zugeben, Fräulein Elise, daß Sie schon wieder einen schönen Frühlingstag der Pflege eines halbtodten nutzlosen Krüppels opfern wollen!"

Die mit Elise Angeredete lachte ihm schelmisch und fröhlich zu.

„Wer sagt Ihnen denn, Herr Lieutenant, daß wir überhaupt einen schönen Frühlingstag haben? — Bin ich doch nicht sorgfältig genug gewesen, dem Licht und dem Wind den Eintritt zu wehren?"

„Sonnenschein und Blüthenduft lassen sich hier nun einmal ebensowenig absperren, als das Gezwitscher des kleinen Vögelchens, das da draußen auf der Veranda nicht müde wird, sein kurzes Jubelliedchen zu wiederholen. Wenn Sie mir einen Liebesdienst erweisen wollen, Fräulein Elise, so ziehen Sie die Vorhänge auf. Ich möchte wieder einmal einen grünen Busch und ein Stückchen blauen Himmels sehen!"

Sie war flink wie ein Reh zu den Fenstern geeilt, um seinen Wunsch zu erfüllen. Ein breiter Streifen goldenen Sonnenlichts flutete in das Gemach, und eine weite, lachende Frühlingslandschaft bot sich vor ihren Blicken dar.

„Wie schön!" rief der Kranke aus, und eine leichte Röthe trat auf seine Wangen. „Wie erquickend ist diese Luft! — Ich danke Ihnen, Fräulein Elise! Wahrhaftig, wenn mich Ihre lieben Augen und diese Frühlingssonne da nicht wieder gesund machen können, so ist Hopfen und Malz an mir verloren!"

„Meine Augen sind ebenso machtlos wie der Sonnenschein," lachte sie, „wenn Sie nicht selbst durch Ruhe und Gehorsam das Ihrige zu Ihrer Genesung beitragen wollen! Vor Allem dürfen Sie nicht so viel sprechen! — Soll ich Ihnen etwas vorlesen?"

„Nein, nein," bat er beinahe ängstlich, „wenn Sie lesen, so kann ich Ihre Augen nicht sehen, und diese Arznei müssen Sie mir nun schön gönnen. Einem Kranken darf man ja nichts abschlagen!"

Sie lachte nicht mehr; aber sie verstand seinen bittenden Blick und ließ sich in holder Verwirrung auf einen niedrigen Sessel an der Seite des Lagers nieder. Er schaute sie dankbar an, und nach einer kleinen Weile des Schweigens fragte er:

„Ist noch immer kein Brief von meinem Vater gekommen?"

Jetzt wurde sie doch sehr verlegen, und es kostete ihr sichtlich Ueberwindung, die Antwort herauszubringen.

„Nein! — Der alte Herr ist wohl der Meinung, daß Ihnen noch immer jede Verbindung mit der Außenwelt untersagt sei und zögert aus diesem Grunde mit dem Schreiben."

„Seltsam! Seltsam!" murmelte Stedingen. „Wie ich ihn und seine zärtliche Liebe für mich kenne, hätte ich erwartet, daß er sich ohne Weiteres aufmachen würde, selbst nach mir zu sehen. Statt dessen kommt nicht einmal eine Nachricht von ihm! Ich fange an, mir seinetwegen ernsthafte Sorgen zu machen!"

„Nicht doch, Herr von Stedingen! Dazu liegt gewiß keine Veranlassung vor, und es wird Ihnen später auch an der Aufklärung nicht fehlen! Aber da fällt mir ein —" fuhr sie hastig fort, als sei ihr sehr viel daran gelegen, seine Gedanken von diesem Gegenstand abzulenken —, „daß ein anderer Brief für Sie eingelaufen ist. Ein Reitknecht gab ihn heute ab; und als ich ihm bemerkt hatte, daß Sie derartiges noch nicht annehmen dürften, da es möglicherweise etwas Aufregendes enthalten könne, beruhigte er mich mit der Versicherung, von diesem Briefe wäre keine Aufregung für Sie zu befürchten, und ich möchte Ihnen denselben doch unter allen Umständen baldigst einhändigen, da für den Schreiber selbst sehr viel davon abhängen könnte. So ließ ich mich denn meiner Pflicht absprenstig machen und nahm den Brief an."

Sie reichte ihm das Billet, das er mit der gesunden Hand ergriff und von allen Seiten betrachtete.

„Die Schriftstücke sind mir ganz unbekannt," sagte er, „und das Wappen auf der Rückseite habe ich ebenfalls nie zuvor gesehen. Es wird eine Beleidsbezeugung irgend eines Clubsmitgliedes sein. Wollen Sie nicht die große Güte haben, Fräulein Elise, mich mit dem Inhalt bekannt zu machen?"

Wenn Sie ganz sicher sind, daß ich damit nicht in eines Ihrer Geheimnisse eingeweiht werde, will ich es wohl wagen, erwiderte sie lächelnd, indem sie den Umschlag vorsichtig löste das Billet entfaltete, „aber es ist ein ziemlich langer Brief."

„Und die Unterschrift?"

„Heinrich von Schmichow!"

Das Gesicht des jungen Offiziers verfinsterte sich plötzlich, und eine tiefe Falte zeigte sich zwischen seinen Augenbrauen Seiner schönen Wärterin entging diese Veränderung nicht, und in der ersten Bestürzung beugte sie sich vielleicht etwas tiefer auf den Kranken hinab, als es unbedingt nothwendig gewesen wäre.

„Um Gottes Willen, Herr von Stedingen! Dieser Brief ist Ihnen demnach unangenehm! — Ich habe also eine Ungeschicklichkeit begangen!"

Aber er zwang sich, wieder heiter auszusehen und sagte beruhigend, „Nicht doch, Fräulein Elise! Der Name weckte mir

werden und wird vielleicht Wasser zum Waschen der Gamellen heiß gemacht und darauf in 5 bis 20 Minuten die folgende Mahlzeit angekocht, aufgepackt und abmarschirt.

— Jura-Simplon-Bahn. Nationalrath Berger theilt dem Emmenthalerblatt mit, Marti werde vielleicht doch Präsident der Jura-Simplonbahn-Direktion bleiben, indem der Bund als Inhaber von 80,000 Prioritätsaktien, deren wirklicher Werth den Werth sämmtlicher Aktien zweiten Ranges übersteige, dem Vorgehen der Mehrheit des Verwaltungsrathes seine Billigung nicht ertheilen werde. Die Mehrausgaben, für die man Marti verantwortlich macht, seien zudem durch Verordnungen des eidg. Eisenbahn-Departements herbeigeführt worden. Daß Bern der Sitz der Jura-Simplonbahn sei, sei im Fusionsvertrag in einem eigenen Artikel stipulirt. Die Berner Regierung habe an den Bundesrath das entschiedene Begehren gestellt, daß er intervenire.

— „Bitter enttäuscht", schreibt der „Bieler Anzeiger", sind die Freunde der Umwandlung des Privatbahnenbesitzes in schweizerisches Staatseigenthum. Allem Anschein nach sind die Ziele, welche ein großer Theil des Schweizervolkes bereits vor dem forschenden Blicken zu erkennen glaubte, in nebelgraue Fernen gerückt . . . .

Welcher Wandel der Dinge! Wer hätte dies Alles noch vor Jahresfrist für möglich gehalten! Die beiden Männer, welche vermöge ihrer hohen Stellungen, allem Volke weithin sichtbar, mit vereinten Kräften nach dem einen Ziele hinsteuerten, sind gestürzt — man kann fast sagen, „aus Abschied und Traktanden" gefallen.

Es liegt viel Tragik in diesem Schicksal. Nur mit Mühe arbeitete sich Dr. Emil Welti aus der alten liebgewordenen Anschauungen über den Privatbetrieb der Eisenbahnen heraus — und wohl nach den schmerzlichsten Erfahrungen mußte sich Bundesrath Welti überzeugen, daß das Wohl der Gesammtheit und die Interessen der Bahngesellschaften divergirende, einander ausschließende Dinge sind.

Keiner hat es deutlicher und schärfer ausgesprochen, als Bundesrath Welti, daß der Privatbesitz der Bahnen eine permanente Landesgefahr bilde.

Wir haben, trotz dem 6. Dezember 1891, die Ueberzeugung, daß die Mehrheit des Schweizervolkes, jedenfalls der einsichtigste Theil desselben, die oben angedeutete Auffassung zweier bekannter Politiker heute noch theilt . . .

Aber an der Spitze des schweizerischen Eisenbahndepartementes steht ein Mann, der Anhänger der Privatbahnenwirthschaft ist, der folglich den großen Gesellschaften noch Bundeshilfe zuführen will, der noch etliche in blaue Ferne gerückte Alpenbahnprojekte zur Ausführung bringen möchte, bevor er an die Lösung der eigentlichen Kernfrage gehen will . . .

Enttäuschung! große Enttäuschung!

— Dürrenmattiana. Die ultramontanen Blätter stellen sich erfreut, daß Dürrenmatt nicht der Verleumdung schuldig erklärt wurde.

Diese Erklärung hing an einem Faden. Die Geschwornen waren größtentheils Mitglieder der bernischen Volkspartei, also Anhänger Dürrenmatts. Sie standen sich in jener Frage sechs gegen sechs und bejahten schließlich deshalb die Frage auf Verleumdung nicht, weil Dürrenmatt in diesem Falle in seinen bürgerlichen Rechten eingestellt worden und so aus dem Großen Rathe entfernt worden wäre. Um so anerkennenswerther ist anderseits das Gerechtigkeitsgefühl dieser Geschwornen, welche trotz der Parteirücksicht Dürrenmatt in anderer Hinsicht verurtheilten.

Das „Vaterland" eröffnet bereits eine Sammlung milder Gaben für das Schmerzengeld von circa 8000 Franken an Dürrenmatt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Die „Botschaft meldet aus Aarau ein „elendes Fastnachtsbudenstück". Zum zweiten Male sei das vergoldete Kreuz am Gitterthore der römisch-katholischen Kirche abgewürgt und zudem seien schon ähnliche Ungezogenheiten an der Kirche verübt worden.

Die hiesige Bevölkerung wird solche Handlungen ebenfalls verurtheilen, die der Ausfluß rohen Uebermuthes sind. —

— Für die Bestellung des Obergerichtes mit 9 Mitgliedern treten die „Botschaft" und der „Freischütz" ein.

— Die „Botschaft" schreibt, die „Aarg. Nachr." wollen Kapital daraus schlagen, daß Feigenwinter in Burgdorf erklärt habe, der gleiche Artikel, gegen welchen Künzli geklagt, sei auch in der „Botschaft" gestanden. Man könne nun der „Botschaft„ keinen Vorwurf daraus machen, da sie denselben berichtigt habe. Dagegen werde Künzli seinen kurzsichtigen Freunden kaum gedankt haben, daß diese Dürrenmatt's Gedicht abgedruckt hätten. Sie ruft uns ein „Verstanden?" zu.

Sehr wohl, Kollegin „Botschaft". Wir begreifen

---

zwar für einen Moment eine peinliche Erinnerung; aber das ist nun vorüber, und Sie dürfen ihn mir getrost vorlesen, da der Inhalt mir jedenfalls nichts Schlimmeres bringen kann, als es die Gefühle sind, die mich bei der Nennung des Schreibens bewegten."

den Schmerz der geistigen Leiter dieses Blattes, von Feigenwinter in einen Tigel mit der „Buchsizeitung" geworfen worden zu sein. Es muß in der That höchst unangenehm sein für dieselben, vom Vertheidiger Dürrenmatt's als „sprechende Beweise" zur Beschimpfung Künzli's herangezogen worden zu sein, und mit diesem wieder im aargauischen Großen Rathe verkehren zu müssen. Sehr unangenehm für die Sirenen des Kompromisses insbesondere, welche diesen Politiker seit Jahr und Tag als das „besonnene und gemäßigte Element" gegen die „Extremen" im Aargau zum Aufsehen mahnen und denselben im gleichen Augenblicke mitverhudeln!

Warum hat denn Feigenwinter Künzli direkt apostrophirt, „bevor er sich an Dürrenmatt mache, solle er zu Hause im Aargau sich umsehen, was die „Botschaft" und der „Freischütz" von ihm halten"? Das hat Feigenwinter gesagt, und nicht wir, Tante „Botschaft" und der wird seine Pappenheimer kennen. Warum hat ihm aber die „Botschaft" nicht auch die „Berichtigungsexemplare" ihres Blattes geschickt, oder warum hat diese Feigenwinter nicht benutzt? Seine ganze Zeitungssammlung sah ja aus, wie frisch und extra aus den Expeditionen verschrieben.

Das Dürrenmatt'sche Gedicht mußte jede Redaktion abdrucken, welche ihren Lesern ein richtiges Bild des Prozesses geben wollte, und wir halten die Leser der „A. N." für so urtheilsfähig, dasselbe voll zu würdigen.

Der „Botschaft" wollen wir nun nicht zurufen: „Verstanden?" Es klingt dies ja weniger geistreich als protzig und vielleicht begreift sie nun auch ohnedies. —

— # Aargauischer Jagdschutzverein. Am Sonntag den 6. März versammelte sich im Ochsen in Aarau der aargauische Jagdschutzverein recht zahlreich. Derselbe erledigte die Jahresgeschäfte und nahm den Bericht über die Aussetzung von Fasanen entgegen. Die bezüglichen Resultate sind befriedigend und der Verein wird in der Acclimatisation dieser Thiere weiter fahren. Die nächste Versammlung findet in Baden statt.

— In Vordemwald brannte Samstag Morgens 3 Uhr das dem Däster, Festungsabwart in Aarburg, gehörende Wohnhaus sammt Scheune gänzlich nieder, das Vieh konnte gerettet werden, das Mobiliar ist größtentheils verbrannt. Dasselbe war bewohnt von Familie Reinhard und Siegrist, Schuhmachers. Nichts versichert.

— Rietheim. (Corr. vom 5. März.) Heute Vormittag kurz nach 9 Uhr schreckten Feuerrufe die Bewohner des Dorfes von der Arbeit. Im östlichen Theil des Dorfes nicht weit vom neuen Schulhause stieg eine dicke Rauchsäule empor und in wenigen Minuten standen von einem ziemlich scharfen Oberwinde angeblassen vier in einer Linie stehende Strohfirsten in lichten Flammen. Mit großer Noth konnten Leute und Vieh gerettet werden. Die Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen. Vier Familien haben versichert; vier einzelne stehende Personen, welche für sich einzeln haushalteten, nicht. Die Hitze war in der Nähe des Brandplatzes unausstehlich. Der Wind trug die brennenden Strohwische über den obern Theil des Dorfes, der eine Zeit lang in angsterregender Gefahr schwebte.

Das Feuer hatte die Straße überschritten und in einer Scheune schon die Heu- und Strohvorräthe ergriffen; doch gelang es den energischen Anstrengungen der hies. Feuerwehr und den inzwischen angerückten Feuerwehren von Kadelburg und Zurzach, dem Weitergreifen des wilden Elementes zu wehren. Bald erschienen auch die Feuerwehren von Koblenz, Reckingen, Klingnau und Döttingen auf dem Platz. Wie der Brand entstanden, ist noch unermittelt.

— Zurzach. (Korresp.) Vor einer recht zahlreichen Zuhörermenge konzertirten gestern die hiesigen Bezirksschüler, deren Vorträge sehr befriedigten. Musik, Gesang und vaterländische aus Schiller's „Tell" entnommene Gedichte brachten angenehme Abwechslung und da uns Alles recht gut gefiel, so sei hiemit den braven Schülern ein Kränzchen gewunden. Das nächste Jahr wieder kommen.

St. Gallen.

— Fenkhardt, Vater, wurde in Feldkirch wegen Meineides zu vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Fenkhardt ist der bekannte Großindustrielle, der den Stickerverband mit allen Mitteln bekämpfte.

Der Regierungsrath hat zum Direktor des kantonalen Asyls in Wyl Direktor Heinrich Schiller von Töß, Assistenzarzt von St. Pirminsberg, gewählt.

Waadt.

— Man bespricht gegenwärtig die Wünschbarkeit der Einrichtung eines jährlichen Tabakmarktes in Payerne, der vom waadtländischen und freiburgischen Broyethal besucht werden würde. Man nimmt an, daß die Regierungen von Freiburg das Unternehmen, das jährlich mehr als eine Million Franken umfaßt, finanziell unterstützt werden.

Ausland.

Deutschland.

— Die deutsche Kaiserrede wirft immer noch Staub auf und hat nun Majestätsbeleidigungen zur Folge. So wird die „Kölnische Zeitung" eingeklagt. Die „Vossische Zeitung" schreibt dazu:

„Das ist für die deutsche Nation in keinem Falle schmeichelhaft, muß vielmehr im Auslande seltsame Vorstellungen von der deutschen Preßfreiheit erwecken. Auf die Volksstimmung können solche Prozesse keinen guten Eindruck machen. Es wäre bedauerlich, wenn die Ansicht Verbreitung fände, daß man in Deutschland seine Ansicht nicht rückhaltlos aussprechen kann. Die Bürger würden dann lernen, zwischen den Zeilen zu lesen."

— Aus Berlin wird der „Appenzeller Zeitung" geschrieben: „Es ist eine bittere Ironie, daß dieser Ausbruch kaiserlicher Verstimmung über die wachsende Opposition am gleichen Tage veröffentlicht wurde, an dem das herrschende Elend einen ergreifenden Ausdruck in dem langen Zug der Jammergestalten mit den hohläugigen Gesichtern fand, der vom Nordosten der Stadt dem königlichen Schloß zuwälzte. Wer zur Mystik neigt, mag darin das Gesetz von der Dublizität der Ereignisse bestätigt finden, wer nüchtern denkt, sieht darin nur den Widerspruch einer unreifen Selbstüberschätzung mit dem thatsächlichen Zustand der arbeitenden Volksklassen. Vor zwei Jahren war der Kurs ein anderer, da hieß er: Soziales Königthum, heute hat der Monarch eingesehen, daß dieser Kurs weit ab vom Gottesgnadenthum führt — in der Ferne winkte das rothe Gespenst und gegen die rothe Fahne haben nicht nur gewisse Vierfüßler starke Abneigung, sondern auch andere Erdbewohner, Grund genug, den Kurs zu ändern. Daß es diesmal der richtige ist, beweisen alle Ereignisse dieses Jahres — der wachsende Nothstand, das Schulgesetz, die Preßknebeleien, die Maßregelung von Beamten durch Disziplinaruntersuchungen 2c.

Es muß schon weit gekommen sein, wenn in einem Lande, dessen Bewohner die byzantinische Ehrfurcht mit der Muttermilch einsaugen, die jede Hofequipage in einen Taumel unterthänigst ersterbender Scheu versetzt, wo der Fuß des Hoflakaien dem braven Bürger ein Leckerbissen ist — ich spreche nicht von Rußland, sondern vom Land der „Dichter und Denker" — Stimmen laut werden, die allen Ernstes dem Kaiser den Rath geben, mindestens ein paar Jahre lang das Maul zu halten, widrigenfalls sie für nichts stehen, und das sind freikonservative und nationalliberale Blätter — sehr verständlich, denn diese Parteien haben am meisten zu verlieren, wenn der kaiserliche Führer unbesonnen genug ist, an das Pulverfaß unserer Zeit die Lunte zu legen. „Der Kaiser ist krank", sagte mir lakonisch ein bekannter Journalist, als die Rede auf die neueste Expektoration des Monarchen kam. — Dieses Urtheil ist durchaus nicht symbolisch zu nehmen; Wilhelm II. ist thatsächlich leidend; er laborirt an einem eiternden Ohrenübel, das zeitweise unerträgliche Schmerzen hervorruft und von dem die Aerzte fürchten, daß es schwer sein wird, das Gehirn von seiner Einwirkung auf die Länge frei zu halten. Von einer Operation ist nichts zu hoffen. Dazu kommen die hereditären Leiden der Familie, die sich bekanntlich auch darin äußern, daß sämmtliche Kinder skrophulös sind. Es ist deßhalb durchaus nicht ausgeschlossen, daß früher oder später einmal eine Katastrophe eintritt, die vielleicht nachträglich auf die jetzt nachgerade unbegreiflich scheinenden Auslassungen des Kaisers das klärende Licht wirft. Heute stehen wir einfach vor dem Faktum, daß Wilhelm II., an sich selbst verzweifelnd, sich den Pfaffen in die Arme wirft — gleichviel, ob deutschen oder römischen; ihm ist alles gleich, wenn sie ihn nur schützen vor den widerwärtigen Strahlen der Aufklärung — vielleicht liegt darin ein Moment der Friedensgarantie. Väterchen an der Newa ist in ähnlicher Lage und gleiches Leiden kittet, solche schöne Dulderseelen finden sich zu Wasser und zu Lande.

Weß Geistes Kind die heutigen Berather des Thrones sind, mag eine Anekdote beweisen, deren Autencität mir verbürgt wurde. Der preußische Kultusminister Graf Zedlitz, dem auch die Museen unterstehen, besuchte vor einiger Zeit auch das Museum der prähistorischen Feinde. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm die Versteinerung eines Plesiosaurus gezeigt mit der Bemerkung, daß die Gelehrten annehmen, er habe vor 150,000 Jahren gelebt. Der brave Kultusminister betrachtete lange mit vergnüglichem Lächeln das Gethier, dann brach sein imposanter Baß in die erstaunten Worte aus: „Was doch diese Gelehrten nicht alles wissen wollen. Vor 150 000 Jahren soll das da gelebt haben und dabei ist die Welt erst 5600 Jahre alt!" — Tableau!

Allerlei Neuigkeiten.

— An einer Holzgant in der Gemeindewaldung im „Buchberg" in Marthalen (Zürich) ist ein Eichstamm mit 415 Kubikfuß Inhalt für 1065 Fr. verkauft worden. Eine noch größere Eiche mit ca. 700 Kubikfuß Inhalt steht noch; vor etlichen Jahren drückte der Schnee derselben einen Ast ab, zu dessen Abfuhr vier starke Pferde nöthig waren.

Verschiedenes.

— Ein angenehmes Hotel. Aus San Remo wird berichtet: Unser Städtchen war in den letzten Tagen von Fremden stark besucht und einem Reisenden, der daselbst eintraf, gelang es erst nach

langem Suchen, ein Zimmerchen zu finden. Gegen Mitternacht wurde der Fremde plötzlich durch ein Geräusch geweckt und nachdem er sich im Bette aufgerichtet, bemerkte er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß zwei Männer in das Zimmer eingetreten waren, die einen Sarg trugen. Der Reisende faßte sich rasch und meinte lächelnd: „Liebe Leute, ihr habt euch sicherlich um eine Zimmernummer geirrt; ich habe durchaus keine Lust, mich beerdigen zu lassen." — „Beruhigen Sie sich," antwortete einer der Todtengräber, wir sind nicht Ihrethalben gekommen!" und die Männer öffneten einen Wandschrank, entnahmen demselben den Leichnam eines Mannes, legten ihn in den Sarg und trugen ihn vor den erstaunten Blicken des Reisenden, dem die Haare zu Berge standen, zur Thüre hinaus. Die Geschichte war bald aufgeklärt. Der Mann war am vergangenen Morgen gestorben, und da der Wirth das Zimmer gleich weiter vermiethen wollte, so hatte er einfach den Leichnam inzwischen im Schranke deponirt.

Neueres und Telegramme.

— * Aarau. Schweizerischer Schützenverein. Die gestern im Großrathssaale in Aarau versammelte Delegirtenversammlung zählte 180 Mann.

Rechnung und Jahresbericht und Budget werden genehmigt.

Als Rechnungskommission pro 1892 wird die Schützengesellschaft Aarau gewählt.

Ein Antrag der Feldschützengesellschaft St. Gallen die Schußzahl 5 auf der Stichscheibe Glück auf 3 zu reduziren wurde abgelehnt.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich bei der Berathung des Statuten Entwurfes. Die Berner sind geschlossen für Ablehnung und Rückweisung der Vorlage an eine aus 15 Mitgliedern zu ernennende Kommission eingetreten und zwar Mann für Mann, während die Ost- und Centralschweizer, wie auch die Welschen zum größten Theile für die Vorlage waren, welche dann auch mit einigen Aenderungen angenommen wurde.

Am Bankett im Saalbau Nachmittags 2 Uhr begrüßte Herr Stadtammann Schmidt die Versammlung mit beredten Worten. Herr Oberst Gallati von Glarus verdankte Namens der Schützen den freundlichen Empfang in Aarau und Hr. Nationalrath Geilinger widmete der Musika (Sängerbund) ein Kränzchen.

Nach dem Bankett Fortsetzung der Verhandlungen und Schluß um 6 Uhr.

— Aarau. Herr Dr. Bircher, Direktor der Krankenanstalt ist plötzlich erkrankt. Herr Bircher muthet seinen großen Kräften vielleicht doch ein zu großes Maß allerlei geistiger und physischer Arbeit zu.

Bundesstadt, 5. März. Heute Nachmittags 3 Uhr konferiren im Bundespalast die schweizerischen Bankiers betreffend die Jura-Simplonbahn-Angelegenheit mit den Bundesräthen Hauser und Droz. Der Bundesrath soll einstimmig sein, die Interessen des Bundes und der Kantone gegenüber den Privatinteressen der westschweizerischen Bankiers energisch zu wahren. Das Abkommen betreffend den Rücktritt Marti's wird kaum perfekt werden.

Bellenz (Privattelgramm der „Aarg. Nachr." vom 6. März.) Von den Verfassungsrathwahlen sind noch nicht alle Resultate bekannt. Gewählt sind 44 Liberale und 51 Conservative. —

Zürich, 4. März. Mit heute haben sämmtliche Parquetbodenleger von Bern, Basel, Lausanne, Genf und Zürich die Arbeit eingestellt, da die Meister sich weigern, den neuen einheitlichen Lohntarif der Arbeiter anzuerkennen.

Paris, 3. März. Nach Nachrichten aus Saint Etienne stehen die Gruben von Camille vollständig unter Wasser; 290 darin befindlich gewesene Arbeiter sind sämmtlich gerettet.

— Der Großherzog von Hessen-Darmstadt wurde an der rechten Körperseite gelähmt und der Sprache beraubt.

Wien, 4. März. Der Kaiser verfügte im Interesse der Arbeitslosen, daß die Hofbauten, wie der Ausbau der alten Burg und die Vollendung der neuen Burg mit der größten Beschleunigung und vermehrten Arbeitskräften ausgführt werden. Auch soll am Rennweg eine neue Gruftkirche für die kaiserliche Familie gebaut werden.

Danzig, 4. März. Bei Arbeiterunruhen wurden viele Ladenfenster zertrümmert. Viele gaben freiwillig in der Angst Brod und Wurst. In der betr. Straße wurden theilweise die Läden geschlossen. Vier Excedenten wurden verhaftet. Jetzt ist's ruhig.

London, 4. März. Die Bergwerkarbeiter beschlossen mit großer Mehrheit den Strike. Die Zahl der Strikenden beträgt bis jetzt 208,000.

Christiania, 5. März. Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Einfuhr von Pferden und Schweinen aus sämmtlichen Häfen des deutschen Reiches verboten.

Athen, 5. März. Ueber 300 Anhänger Delyannis wurden seit gestern verhaftet. Die Mitglieder des alten Kabinets sind polizeilich überwacht.

Athen, 6. März. Der neuernannte Finanzminister Deimezis ist heute Vormittag vereidigt worden. Die Ernennung des ehemaligen Gesandten in Rom, Meletopulos, zum Minister des Auswärtigen gilt als unmittelbar bevorstehend.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Die Traktanden unsrer Ortsbürgergemeinde verzeichnen unter anderen zwei Bürgerrechtsgesuche und zwar betrifft dieses zwei Herren Militär in hoher Stellung. Die Anmeldung erfreute uns männiglich, (auch in Kreisen wo der Burgerknebel nicht als höchstes Ziel des Bürgerrechts gilt) und wir gratuliren uns, diese Herren einst als Mitbürger begrüßen zu dürfen. Allein so fragen sich Viele, warum soll denn gerade hier das Aufnahmen Reglement, (das vor gar nicht so langer Zeit mit großem Mehr genehmigt wurde) durchschossen werden. Wie viele Handwerker und Kleingewerbetreibende, die unter den reglementarischen Bestimmungen Bürger wurden, müssen sich betroffen fühlen, die doch auch nach Kräften für die Ehre und das Gedeihen unseres Gemeinwesens eingestanden sind. Die kleinen Summen, um die es sich handelt, sind eine Wohlthat den Fonds, denen Sie zur Verwendung zugewiesen werden. Auch hier republikanische Gleichheit. Hoffentlich wird es auch bei uns nicht heißen, wie im Reich draußen, die Nörgler mögen den Staub von den Füßen schütteln, denn wir bleiben. A. B.

Civilstandsnachrichten.

vom 27. Februar bis 5 März 1892.

Geburten.

März 4. Maria, T. des Flückiger Gottfried, Pferdewärter, von Auswyl bei Rohrbach (Bern) in Aarau.

Eheverkündungen.

Feb. 29. Richner Carl Christian, Fabrikant, von und in Aarau und Karli Marie Wilhelmine von und in Brugg.

„ 29. Kieser Friedrich Wilhelm Karl, Metzger, von und in Aarau und Kilchmann Maria Katharina von und in Ettiswyl (Luzern).

März 5. Hobler Alois, Kaufmann, von Muri und Oelhafen Louise Rosina, Haushälterin, von Aarau, beide in Basel.

Todesfälle.

Feb. 27. Aeschbach Jakob, gewes. Hammerschmied, von Reinach, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 6. Bertha Elise, T. des Samuel Stierli-Häny, Eisenbahnkondukteur von Gebenstorf, in Aarau.

„ 6. August, S. des Johann Grieder-Schenker, Wagner von Rünenberg (Baselland) in Gretzenbach.

„ 6. Rosa, T. des Rudolf Müller-Stirnemann, Bremser von Niederdipp in Aarau.

„ 6. Friedrich Karl, S. des Friedrich Widmer-Gamper, Postbeamter von Safenwyl in Aarau.

„ 6. Elise Emma, T. des Franz Ludwig Siebenmann-Frei, Ausläufer von und in Aarau.

Das Neueste in

Passementerie

halten stets 1085

Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge

von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge

von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge

von 3—8 Jahren 1052

von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,

zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Wochenmarkt in Aarau vom 5. März 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per Becken 25—30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 2. 30. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl 40—80 Cts. Rösikohl per Liter 30 Cts. Aepfel 3—4 Paar 20 Cts. Nüßlisalat per Teller 15 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
6.	Mittags 1. U.	— 4,0	727,4	761,8	NE 1/2	60	hell
6.	Abends 9 „	— 7,6	724,8	761,2	E,	86	hell
7.	Morg. 7 „	— 12,1	723,2	759,6	E,	92	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 12,5 °C. Maximum — 3,0 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 12,4 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Publikation.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der **Schweiz. Nordostbahn**, der **Seethalbahn** und der **Centralbahn** für das Sommersemester 1892 liegen bis Donnerstag den 10. März 1892 auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Gesuche u. Bemerkungen sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 3. März. 1892.

Der Gemeinderath.

Fuhrakkord.

Für die Zufuhr von **Schotter-material und Straßenkies** zu der Anlage eines **Sträßchens** vorläufig **vom Blockhaus bis zur Kantonsgrenze** im Schachen wird Concurrenz eröffnet. Angebote für den Kubikmeter berechnet, sind schriftlich und verschlossen **bis 12. dies** an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Aarau, am 2. März 1892.

1026 **Die Landverwaltung.**

Gesucht.

Ein **Volontär** auf ein Büreau. Schriftliche Anmeldung unter R. S. befördert die Exped. d. Bl. 947

Feuerwehr-Uebung.

Rettercorps.

Montag den 7. März 1892,
Nachmittags 5½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Schönenwerd.

Für die **Straßenbaute** Bierbrauerei-Schlachthaus sind **zu vergeben: Die Planirung**, die **Erdarbeiten, Steinlieferung & Zufuhr** für das Straßenbett: Ca. 200 bis 250 m³, in faustgroßen bis ½ Cubikfuß großen Stücken.

Eingaben sind bis **Montag Abend den 7. März** an Hrn. Gemeinderath **Alex. Baldenweg** zu machen.

Verkaufe von heute an **feinen**

Butter

per ½ Kilo à **Fr. 1. 10.**
5 Kilo à **Fr. 10. 50.**

1083 **J. Wehrli**, Bäcker.

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes zweischläfiges **Bett.** 1048

Milchgasse 71

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0 28
dto.	½ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	½ breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie.

(O. F. 1449)

G. Hurgg, Schlauchfabrikant,
237 **Wädenswil** Zürich.

Anzeige.

Theile dem geehrten Publikum mit, daß der **Stand beim Ochsen** wieder alle Tage geöffnet ist, und empfiehlt sich zur Abnahme von aller Arten **Gemüsen & Südfrüchten** bestens. 1030

Gabriel Dürr, Gemüsehändler.

Neue Auswahl in

Tricot-Taillen,
Corsets,
schwarze Schürzen,
Handschuh,
Cravatten & Lavallières

für Knaben,
sowie

Mercerie,

welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1092

S. Dolder, Vorstadt.

Zu vermiethen.

Für sofort oder später das neu renovirte **Logis** in sonniger Lage im 2. Stock des Hauses Nr. 177 am Zollrain. 1088

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Das Brod ist viel theurer als früher. **Maggi's Suppenrollen** wurden aber trotz des Aufschlages der Rohstoffe stets, wie auch heute noch, in allen Spezereihandlungen in Täfelchen zu 10 Rappen für 2 Portionen vorzüglicher Suppe verkauft. — Sie sind dem fleißigen Zuspruche des Publikums deßhalb bestens empfohlen.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise innigster Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheide unseres theuren unvergeßlichen

Ludwig Schmid, Schreinermeister

für das ehrende Grabgeleite und die so reichen schönen Blumenspenden, sprechen unsern tiefgefühlten innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Grütli-Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Montag den 7. März 1892, Abends 8 Uhr im Lokal. (Kaufhaus).

Traktanden:

Aufnahme neuer Mitglieder, Auszahlen des Staatsbeitrages ꝛc.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehendes



Wohnhaus

nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**

Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittelgroße, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Plunderkammern, 2 Küchen, ꝛc. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.

Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 108:

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die dem Herrn **Johannes Märki,** Gärtners in Buchs angehörenden, im dasigen Gemeindsbanne gelegenen Liegenschaften sind geboten:

1. Auf

Wohnhaus sammt Scheuerwerk Nr. 42



nebst ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- & Baumgarten,** sowie 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den **Baldeggsmatten** Fr. 8000.

2. Auf ca. 43,09 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg „ 1800.
3. Auf ca. 22,50 Aren **Boden- auch Weierwegacker** im Thorfeld „ 936.
4. Auf ca. 10,20 Aren **Amsleracker** im Thorfeld „ 310.
5. Auf ca. 22,50 Aren **Weierwegacker** zwischen den beiden Weierwegen „ 965.

Allfällige Mehrgebote sind bis **Freitag den 12. ds. Abends punkt 6 Uhr** der Gemeindekanzlei Buchs **schriftlich** einzureichen.

Buchs, den 4. März 1892. 1086

Per Gemeindekanzlei
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Zum Verkauf

wird ausgeboten:

Das der **Wittwe Muster** im **Rombach** zu **Küttigen,** gehörende guteingerichtete

Wohnhaus mit Scheuerwerk,



laufendem Brunnen, nebst **ca. 126 Aren = 3½ Jucharten** sehr abträglichen und mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzten **Garten-, Baumgarten- und Wiesland,** in einem Umschwunge beim Gebäude.

Da sich das Land zum Theil zu Bauplätzen eignet, das zu Verkaufende günstig liegt und in der Nähe der Stadt sich befindet, die Kaufs- und Zahlungsbedingungen vortheilhaft gestellt werden, so läßt dieses auf zahlreiche Kaufliebhaber hoffen.

Zu näherem Aufschluß und weitern Unterhandlungen erklärt sich gerne bereit 1018

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 2. März 1892.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 10. **Aarau,** den 5. März 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,—	208,60	—	208,60	3 %
Deutsche Bankplätze	123,92½	123,75	—	123,95	3 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,07½	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	96,75	—	—	—	5½ „
London Banksicht	25,28	25,26	—	25,28	3 „
London Cheque	25,29	25,27½	—	—	—
Paris und Lyon	100,28½	100,21¼	—	100,30	3 „
Wien	214,—	213	—	213,	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	691	690	—
Nordostbahn Stamm	545	544	—
Prioritäten	599	597	598
Union Suisse Stamm	336	334	—
„ „ Prioritäten	492	488	—
Centralbahn	6 9	647	—
Jura-Simplon Stamm	106	105	—
und Prioritäten	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	—	520	—
Aarg. Bank excoup	—	261	—
Bank Zofingen excoup	—	350	—
Bank Baden	470	444	—
Banque foncière du Jura excoup	475	465	—
Basler Bankverein	626	624	—
Basler Depositenbank excoup	5670	5650	—
Basler Handelsbank	584	575	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	509	508	509
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	785	781	—
Eidg. Bank	364	362	—
Schweiz. Kreditanstalt	740	735	—
Zürcher Bankverein	339	336	338
Bank in Winterthur	355	335	—
„ „ Prioritäten	405	400	—
Schweiz. Unionbank	379	377	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,5	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,2	
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	
3¼ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,7	
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100	99,8	
ditto 1889	99,8	99,5	
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90	89,8	
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97	96	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,8	96,6	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	98	96,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	94,5	93	—
3,6 „ Stadt Winterthur-Loos	111,2	110,5	—
3 „ Kanton Genf	102,2	102,1	102,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	78,1	77,5	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,5	—
4 „ „ 1887	—	102,5	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,9	102,6	—
4 „ dto. 1883—1957	102,1	101,9	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102,9	102,7	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
Jurabahnen,			
3 „ Hyp.-Anleihen	94,9	94,8	—
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102,2	101,6	—
„ dto. II. „	102	101,3	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	101	100,7	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94	92	--

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,** à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 8. März 1892. № 57. Achtunddreißigster Jahrgang
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine lesenswerthe Schrift.

Der ungemein rührige zürcherische Erziehungssekretär Grob (früher Lehrer in Aarau) hat seine verschiedenen, umfangreichen Arbeiten über das schweizerische Schulwesen mit einer neuen vermehrt. Soeben ist bei Orell Füßli in Zürich sein „Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz pro 1890" erschienen, das eine ungemeine Fülle des Materials über das gesammte Schulwesen in der Schweiz enthält, von den Kinderhorten bis zu den Hochschulen.

Man kann leider noch nicht von einem Schulwesen der Schweiz sprechen, sondern man muß sich begnügen, zu sagen: das Schulwesen in der Schweiz; denn da ist alles kantonesisch. Eine sehr hübsche Illustration hiezu gibt der Verfasser in Folgendem:

„Das Studium der Verhältnisse an den Lehrerbildungsanstalten in der Schweiz bietet einerseits die Beruhigung, daß überall mit Fleiß und Ernst an der Heranbildung der künftigen Volksschullehrer gearbeitet wird und daß man allerwärts bestrebt ist, die Lehramtskandidaten in einer verhältnißmäßig kurzen Unterrichtszeit mit einem ihrem spätern Berufe entsprechenden Maß allgemeiner Bildung und beruflichen Wissens und Könnens auszurüsten. Aber ein Zusammenhang, wie er bei einem nach außen als geschlossenes Ganzes dastehenden Volke vorausgesetzt wird, ist nicht nachzuweisen. Es ist keine ausgleichende Hand, keine Förderung der Schwachen und Zurückbleibenden durch die Starken und Vorauseilenden, nicht einmal ein freiwilliges, gemeinsames Berathen dieser Anstalten untereinander vorhanden. Die Lehrer an den schweizerischen Gymnasien kommen wenigstens jährlich einmal zusammen, um ihre Schulstufe beschlagende Fragen zu besprechen; die schweizerischen Lehrerseminarien dagegen stehen nicht nur in ihrem eigenen Kantone sozusagen ohne Zusammenhang mit den übrigen höhern Bildungsanstalten, sondern es nimmt auch jedes Seminar gegenüber den andern Seminarien eine isolirte Stellung ein.

Es wäre unpraktisch, im gegenwärtigen Augenblicke von der Nothwendigkeit der Einmischung des Bundes in die Heranbildung der Volksschullehrer zu reden, obwohl die Förderung der nationalen Einheit auf diesem Wege am wirksamsten geschehen könnte, aber es erscheint als Pflicht, wenigstens auf die Wünschbarkeit eines äußern und innern Verkehrs der schweizerischen Lehrerbildungsanstalten hinzuweisen und die Hoffnung auszusprechen, daß diejenigen Vorstände, welche von Seminarien im Osten nach Seminarien im Westen wandern, oder aus dem Westen in den Osten kommen und wieder dorthin zurückkehren, sich immer auch als Träger eines nationalen Gedankens fühlen und keine Gelegenheit versäumen, um alte Berührungen zu erhalten und neue Fäden gemeinsamen Fühlens und Schaffens zu knüpfen."

Den gegenwärtigen Stand der „Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in der Schweiz" beschreibt Grob so:

„Die Frage der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien an der obligatorischen Volksschule geht um in allen Schweizergauen. Man ist überall bestrebt, derselben näher zu treten und sie zu guter Lösung zu bringen.

Die Zahl der Kantone, wo die Unentgeltlichkeit von Gesetzes wegen bereits gelöst ist, hat sich wieder um einen vermehrt (St. Gallen.) — Es sind nunmehr — in chronologischer Reihenfolge der Einführung — folgende sieben: Glarus, Solothurn, Baselstadt, Genf, Waadt, Neuenburg, St. Gallen.

Im Kanton St. Gallen erstreckt sich die Unentgeltlichkeit über die Sprach-, Rechnungs- und Gesangbüchlein, das Ergänzungsschulbuch und die kantonale Schülerhandkarte, welche Lehrmittel bei Beginn des Schulkurses jedem Kinde seiner Klasse entsprechend einmal unentgeltlich zu verabfolgen sind.

Der Kanton Neuenburg hat die Durchführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien in der Primarschule auf 1. September 1890 durch ein Dekret vorgenommen. Das gesammte Schulmaterial wird den Gemeinden vom Staate geliefert und ist den Schülern unentgeltlich abzugeben. Die Gemeinden bezahlen ein Fünftel der Ausgabe. Die unentgeltliche Abgabe bezieht sich auch auf die Unterrichtsmittel in den Kindergärten und umfaßt die Lehrmittel, die Schreib- und Zeichnungsmaterialien, den Arbeitsstoff für die Mädchen und das ganze in der Schule und in der Arbeitsschule nothwendige Werkzeug (Tinte, Tintengefäße, Federn, Bleistifte, Gummi, Federnhalter, Schiefertafeln, Griffel, Lineale, Scheeren, Fingerhüte, Meterband ꝛc.).

Die Stadt Zürich hat die unentgeltliche Abgabe der individuellen Lehrmittel und des übrigen Schulmaterials in der Primarschule durch ein Reglement geordnet. Die Unentgeltlichkeit ist auch auf den Arbeitsstoff in der Mädchenarbeitsschule, Zirkel, Equerre, Lineale und Transporteure ausgedehnt worden.

Die Unentgeltlichkeit hat außerdem auf dem Wege der freiwilligen Einführung durch die Gemeinden in fast allen Kantonen Boden gefaßt.

Zur Zeit genießen schon erheblich mehr als die Hälfte der zürcherischen Alltagsschüler die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien, und der Staat unterstützt diese humanen Bestrebungen mit Beiträgen, welche für ärmere Gemeinden mehr als die Hälfte der Kosten betragen.

Die Stadt Bern ist ebenfalls in freiwilliger Weise dieser Forderung der Billigkeit gegen die ärmere Bevölkerung nachgekommen und hat auf das Frühjahr 1891 die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien an allen Primarschulen beschlossen. Jahresausgabe ca. 20,000 Fr.

Im Kanton Waadt betrifft die neu eingeführte Unentgeltlichkeit nur die Schreib- und Zeichnungsmaterialien. Immerhin ist auch die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel in nahe Aussicht genommen.

Durch besonderes Dekret hat der Große Rath auf Beginn des Schuljahres 1891/92 die unentgeltliche Abgabe der Schulmaterialien eingeführt und für das Jahr 1891 den nöthigen Kredit von Fr. 38,000 ins Budget aufgenommen. Die bezüglichen Ausgaben sollen von Staat und Gemeinden gemeinsam gedeckt werden.

In den Kantonen Luzern und Tessin sind in den Großen Räthen bezügliche Motionen eingereicht worden.

Eidgenossenschaft.

— „Für Dürrenmatt haben bis jetzt, außer dem „Vaterland", Sammlung von Beiträgen zur Deckung der enormen Prozeßkosten eröffnet: „Allgemeine Schweizer Zeitung", „Bündn. Tagblatt" und „Nidwaldner Volksblatt".

Nach einer Note des „Bund" werden die Prozeßkosten an die 8000 Fr. reichen. Grund genug, diese schwere Bürde so viel möglich auf die Allgemeinheit abzuladen, schreibt das „Vaterland".

Wie wäre es, wenn die aargauischen Ultramontanen Dürrenmatt die ausgestopften Vögel des Verwalters Meier in Königsfelden dediziren würden, welche kostbaren Stücke der Staat Aargau unbestimmten Gerüchten nach zur Deckung eines noch hängenden Defizits von einigen tausend Franken an Geldesstatt erwerben wolle? Wir würden da einen Kolkraben, einen Dompfaffen und einen Wiedehopf als geeignete Stücke vorschlagen.

— Die Situation wird immer klarer. Zu den Tessiner Wahlen schreibt das „Vaterland":

„Allerdings, wer der Hoffnung lebte, der 6. März werde den letzten Nagel in den Sarg des konservativen Tessin treiben, ist da gründlich getäuscht worden. Im Gegentheil, es weht etwas wie Frühlingsluft aus dem

---

6

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

II.

Zögernd folgte sie seinem Wunsche und las:

„Mein Herr!

Meine Hoffnung, Sie selbst zu sprechen, erweist sich als unerfüllbar. Obwohl sich aus mancherlei Anzeichen schließen läßt, daß ihr Zustand längst kein bedenklicher mehr ist, wissen doch Ihre Pflegerinnen einen Wall um Sie zu ziehen, den zu übersteigen ich keine Hoffnung habe. So muß ich denn zur Feder greifen, obwohl ich mit dem Dinge schlecht genug umzugehen weiß, und obwohl man eine so delicate Sache, wie es mein Anliegen ist, eigentlich nicht gern dem Papier anvertraut. Aber Sie sind ja ein Ehrenmann und werden sicherlich keinen Gebrauch von diesem Dokumente machen. Bin ich Ihnen gegenüber einmal unvorsichtig gewesen, warum sollte ich nicht auch zum zweiten Male wagen, mich halb und halb in Ihre Hände zu geben."

Else hielt mit dem Lesen inne und fragte erröthend:

„Da darf ich doch wohl mit der Lektüre fortfahren?"

Der Kranke jedoch nickte ihr freundlich bittend zu.

„Abgesehen davon, daß ich durchaus keine Verpflichtung fühle, das Vertrauen dieses Herrn zu rechtfertigen, würde ich kein Geheimniß vor Ihnen haben können, Fräulein Else! Ist es mir doch, als müßten wir uns schon seit vielen Jahren kennen und als wären wir von jeher die besten Freunde gewesen. Freilich werden Sie wahrscheinlich wenig Neigung haben, diese schöne Einbildung zu theilen; aber Sie müssen mir schon erlauben, daß ich von meinem Kranken-Vorrecht, zu phantasiren, einen recht ausgiebigen Gebrauch mache."

Sie senkte das Köpfchen noch tiefer auf den Brief herab, so daß er den Ausdruck ihres erglühenden Gesichts nicht wahrnehmen konnte und fuhr fort, zu lesen:

„Ich könnte freilich zu einer sehr naheliegenden Ausrede greifen und vorgeben, die Proposition, welche ich Ihnen vor dem vermaledeiten Rennen machte, sei nur ein schlechter Scherz gewesen, den Sie total mißverstanden hätten. Es würde Ihnen schwer werden, mir das Gegentheil zu beweisen; aber ich bin im Grunde doch eine zu ehrliche Haut, um mich einem Kameraden gegenüber solcher Winkelzüge zu bedienen. Rund heraus gesagt also: Es war mein voller Ernst mit der hirnverbrannten Idee. Ja, hirnverbrannt; denn was kümmerte mich schließlich der Fürst und sein Ehrenpreis, daß ich mich deswegen mit einem so wackeren Manne, wie Sie es sind, mein Herr von Stedingen, entzweien und mich in eine so fatale Lage bringen mußte, als es ohne alle Schönrederei meine gegenwärtige ist. Man behauptet nämlich nichts Geringeres, als daß ich an Ihrem höchst bedauernswerthen Unfall Schuld sei, und der Vorstand des Renn-Clubs hat ein förmliches Ehrengericht eingesetzt, um über mich zu urtheilen. Nun könnte mir freilich das Verdikt dieser Ehrenrichter sehr gleichgültig sein, oder vielmehr, ich könnte mich demselben auf die einfachste Weise durch meinen Austritt aus dem Club entziehen; aber ich habe besondere Ursachen, gerade diesmal eine vollständige Rehabilitation zu wünschen und meine gesellschaftliche Stellung in G. mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln zu behaupten. Sie sehen, ich rede ganz offen! Und nun zu meinem Anliegen! Graf Schwendy und einige Andere wollen — wie ich schon oben andeutete — behaupten, ich hätte Sie absichtlich in dem Augenblick angeritten, da Ihre arme Sylphide zum Sprunge über die Hürde ansetzte, und hätte Sie dadurch mit Vorbedacht zum Fall gebracht. — Das ist natürlich eine Unwahrheit oder mindestens eine starke Uebertreibung, denn wenn ich auch nicht leugnen will, daß ich den Wunsch hatte, Sie ein wenig in die Enge zu treiben, so dachte ich doch keineswegs an eine solche Möglichkeit. Daß ich wüthend auf Sie war, war nur natürlich; daß ich Ihnen den Preis nicht gönnte, war selbstverständlich; und zu behaupten, daß ich in dem Augenblick, da Sie sich überschlugen, einen besonderen Schmerz empfunden hätte, wäre eine Lüge —"

„Der Elende!" unterbrach sich Else selbst, und ihre schönen Augen blitzten vor Entrüstung. „Er also trägt die Schuld an Ihrem Unglück, und er wagt es, Ihnen in einem solchen Ton zu schreiben! Aber Sie dürfen ihn nicht schonen, er verdient die härteste Bestrafung!"

„Ich bin begierig, was er von mir verlangt! — Er spricht von einer Bitte; aber seine Art und Weise ist augenscheinlich nicht die geschickteste, um sie zu motiviren."

„Der Brief ist sogleich zu Ende! Er schreibt weiter:

„Aber das Alles sind nur rein menschliche Regungen, die meiner Ueberzeugung nach bei gleicher Schlage jedere Andere auch verspürt haben würde, und ein wirklicher Richter würde mich ohne weitere, greifbare Verweise meines Verschuldens schwerlich verurtheilen können. Aber diese Herren vom Ehrenrath sind unberechenbar. Ich könnte aus meinen eigenen Erfahrungen ein Liedchen davon singen. Darum möchte ich den gehässigsten Bestrebungen dieses Grafen Schwendy durch ein gleich starkes Gegenmittel ihren gefährlichen Charakter nehmen. Da der beste Zeuge des fatalen Vorgangs außer mir jedenfalls Ihre eigene werthe Persönlichkeit ist, so ersuche ich Sie, dem Ehrenrath des Renn-Clubs sobald als irgend möglich, die schriftliche Versicherung zu übermitteln, daß der Unglücksfall durch unseren Zusammenstoß, sondern durch höhere Gewalt verursacht worden sei, und daß Sie auch für das Anreiten die Schuld nicht meinem guten oder schlechten Willen, sondern lediglich dem Eigensinn meines Pferdes beimessen können. Nur

Ergebniß der tessinischen Verfassungsrathswahlen entgegen, Frühling nach kurzer Mitternacht. Nous maintiendrons, trotz Simen, Künzli, Zürich und Burgdorf! hat das konservative Tessinervolk am Sonntag erklärt. Das war brav von ihm.

Dem schweizerischen Radikalismus plus Wermuth und Wurst aufrichtigen Glückwunsch zur empfangenen Lektion!"

Kantonales.

Aargau.

— Heute tritt der Große Rath zusammen.

— Aarau. Zum Kapitel der elektrischen Ueberraschungen. Vor einigen Tagen ist uns eine nicht unterschriebene Einsendung über die Entlassung der Elektrizitätscommission zugegangen. Wir hielten die Zeit der Fastnachtsscherze für abgelaufen und nehmen überhaupt nichts auf ohne Unterschrift, komme es, woher es wolle. Nun erfahren wir, es habe sich um keinen schlechten Witz gehandelt, sondern der Gemeinderath habe wirklich die von der Gemeinde verlangte Commission kurzer Hand aufgelöst.

Wenn nun auch der Gemeindrath das formelle Recht hiezu haben mag, so scheint uns eine solche Hauzlung à la Bismark'scher Parlamentsauflösung doch nicht am Platz, da ja die Gemeinde noch nicht weiß, was diese Commission und der Gemeinderath überhaupt in der Elektrizitätsfrage gethan haben.

Es will uns scheinen, das Vorgehen gegen die Kommission sei weder sonderlich klug im Allgemeinen, noch könnte dasselbe der Sache förderlich sein, wenn sich diese vielgliedrige Kommission brüskirt fühlen sollte, was die Götter im Interesse einer elektrischen Licht- und Kraftstation Aarau verhüten mögen. Denn wir haben doch in der That nöthig, daß alle Kundigen und Rath und Arbeitbereiten an diesem Werke einträchtig mitschaffen sollten, der Widerstrebenden gibt es ja genug.

— Aargauisches und Bernerisches Verfahren in Preßprozessen. Es wäre eine ungemein naive oder eine etwas bedenkliche Logik, wenn aus der Genugthuung, welche die aargauischen Radikalen über die Bestrafung des Schimpfers Dürrenmatt empfinden, gleichzeitig gefolgert werden wollte, dieselben seien prinzipiell mit Freiheitsstrafen in Preßprozessen einverstanden.

So wäre z. B. ein Versuch ein unglücklicher, die für Redaktor Jäger s. Z. verhängten Freiheitsstrafen erstlich auf eine Linie mit den Dürrenmatt'schen zu stellen und zweitens, zu sagen, die aargauischen Radikalen würden durch die Befriedigung an der Bestrafung Dürrenmatt's ihre frühere Mißbilligung jener Strafen nunmehr zurückziehen.

Wie Vergleiche überhaupt hinken, so müßte auch jeder Vergleich der aargauischen und der Berner Rechtsprechung in Preßprozessen hinken.

Die Berner haben erstlich ein Gesetz, welches das Verfahren für die Preßprozesse dem Schwurgerichte zuweist, wo der Beweis der Wahrheit in ausgedehntestem Maße angetreten werden kann. Wenn man im Aargau einem notorischen Schelm, Schelm sagt, so wird man bestraft des Wortes „Schelm" wegen, des „Dings an sich" wegen und die Gegenpartei kann kurzer Hand sagen, „ich trete auf das Materielle gar nicht ein", ich verlange nur Bestrafung des Ausdruckes nach Grammatik und Formalismus, und man kann gestützt hierauf bestraft werden.

Sodann weiß im Kanton Bern Jedermann genau, was ihn im Falle eines „Schuldig" der Geschwornen erwartet. Da gibt es keine Appellation an ein oberes Gericht, das den untergerichtlichen Rock nochmals besichtigen, eventuell wenden kann. Klage und Vertheidigung erfolgen vor weitester Oeffentlichkeit, das Urtheil basirt auf dem gesunden Menschenverstand der Geschwornen und kann nicht durch eine advokatische Raduliserei oder ein durch einen Referatmacher an den Haaren herbeigezogenes Motiv, das der Kläger nicht einmal geltend gemacht hat, nach Wunsch gedreht werden.

Im Aargau aber erfolgt die bezügliche Rechtsprechung auf Grund eines selbst von Juristen und Oberrichtern in ihren Gutachten als veraltet erklärten Zuchtpolizeigesetzes und auf Grund einer gewordenen Praxis, die nicht einmal in allen Bezirken die gleiche sein soll, jedenfalls früher nicht die gleiche war. Wenn nun ein aargauischer Justizdirektor sich daher prinzipiell gegen Freiheitsstrafen in Preßprozessen aussprach und wenn die aargauischen Radikalen ihm beistimmten, so sagen sie damit nicht, daß heute, da zu ihrer Genugthuung der Beschimpfer des eidgenössischen Commissärs bestraft wird, zugleich nun auch prinzipiell die Freiheitsstrafe des Berner Gesetzes billigen. Ein solcher Schluß wäre ebenso kühn als — unlauter.

Die aargauischen Radikalen finden Genugthuung in der Bestrafung überhaupt. Das Wie der Bestrafung ist Sache der Berner, nicht die unserige und geht uns gar nichts an, ist auch bis zur Stunde noch von keinem aargauischen radikalen Blatte commentirt worden. Wir wissen ja alle, daß die 10 Tage dem Ueli Dürrenmatt höchstens Muße zu weitern guten oder schlechten Versen sein werden, denn er kann auch gute machen, und wissen alle, daß ihm die 8000 Fr. Kosten bis auf den Rappen von Andern bezahlt werden, wo nicht mehr. Eine Hauptsache ist also nur die Bestrafung und daß man so viele saubere Vögel, welche stets gegen die Radikalen eifern, in Burgdorf noch genauer kennen lernte.

Im Uebrigen hat uns das Schwurgericht für Preßprozesse gefallen und wir wünschten dasselbe auch für den Aargau; man hätte 80 Prozent weniger solcher Händel vor den Gerichten und keine Urtheile, über die man Klagen hört.

— Kaisten. (Corr. vom 6. März.) An der heutigen Gemeindeversammlung wurden für die zwei vakanten Lehrstellen gewählt: An die Oberschule Herr Lehramtskandidat Rüedi von Sulz; An die Unterschule Frl. Bucher von Lengnau.

— Zurzach. Die Spar- und Leihkasse Zurzach erzielte im Jahre 1891 einen Gewinn von Fr. 42,890. 50 Cts. Der Verwaltungsrath beantragt der am 27. März zusammentretenden Generalversammlung folgende Gewinnvertheilung: 2/10 % Dividende zu den den Mitgliedern bereits gutgeschriebenen 4 % Zinsen, Zuweisung von 15,000 Fr. an den Reservefond, der damit auf 230,000 Fr. anwächst, Vertheilung von 1000 Fr. an wohlthätige und gemeinnützige Zwecke und Uebertragung des Restes von 10,540 Fr. auf neue Rechnung.

Solothurn.

— Am 2. ds., Morgens um halb 7 Uhr, begab sich, wie man dem „Soloth. Tagbl." mittheilt, Anna Steiner in Flumenthal, 24 Jahre alt, in das neben ihrem Wohnhaus stehende unbewohnte Haus, um dort aus dem Keller Kartoffeln zu holen. Als dieselbe die Kellertreppe hinunter wollte, hörte sie in dem Zimmer ein Geräusch; als sie zurückkehrte und die Thüre öffnete, um nachzusehen, was das sei, wurde sie von einem Unbekannten in's Gesicht geschlagen, zu Boden geworfen, von demselben gewürgt, ihr der Mund mit Tabak verstopft und noch mit einem Tuch verbunden und die Hände mit einem Seil zusammengebunden. Als ihre Geschwister wegen dem langen Ausbleiben nach ihr suchten, fanden sie dieselbe in bewußtlosem Zustande am Boden liegend. Im Zimmer waren sämmtliche Möbel durchsucht und ein Portemonnaie mit 37 Fr. entwendet, ohne daß man vom Thäter eine Spur hätte.

— Donnerstag Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Bahnhof Neu-Solothurn eine Wagenladung Vieh ausgeladen. Drei Stücke davon entsprangen hernach auf der Straße den Wärtern und wandten sich gegen Zuchwil. Außerhalb der Lokomotivremise wurden davon zwei Stücke von dem nach Herzogenbuchsee fahrenden Zuge überfahren und getödtet, wobei jedoch der Zug in keiner Weise gefährdet worden ist.

Bern.

— Aus dem Walde des Hrn. Arm, Großrath auf der Dürrsrütti in Langnau, ist diesen Winter eine Tanne gefällt worden, welche 102 Fuß hoch noch einen Durchmesser von 21 Schweizerzoll und 150 Fuß Gesammtlänge hatte. Im nämlichen Walde stehen noch mehrere Exemplare, ebenso eine Kaisertanne von 180 Fuß Länge mit über 14 Fuß Umfang auf Brusthöhe. Das Alter dieser Riesen beträgt über 300 Jahre.

— Die Kommission des kantonalen Technikums in Burgdorf hat den Lehrplan der neuen Schule veröffentlicht. Für den Eintritt in die erste Schulklasse werden mindestens die Erfüllung des fünfzehnten Altersjahres und der Ausweis über den Besitz der in einer zweiklassigen bernischen Sekundarschule geforderten Kenntnisse verlangt. Die Angemeldeten haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen. Jede Schulabtheilung umfaßt vier bis fünf zusammenhängende Halbjahreskurse. Die erste, zweite und dritte Klasse fallen in den Sommer, die vierte und fünfte Klasse in den Winter.

Die Schule umfaßt drei Abtheilungen, eine baugewerbliche (fünf Klassen), eine mechanisch technische mit Inbegriff der Elektrotechnik (fünf Klassen) und eine chemische (vier Klassen).

Plan und Unterrichtsfächer sind die des Technikums in Winterthur, das als Vorbild genommen wurde. Direktor Hug in Burgdorf ist mit der Organisation beschäftigt, das erste Schulsemester beginnt dieses Frühjahr, sodaß Anmeldungen gegenwärtig entgegengenommen werden.

Luzern.

— Der Große Rath beschloß mit 44 gegen 39 Stimmen, Geldlotterien, wobei bedeutende Gewinne in Aussicht stehen, nicht mehr zu bewilligen.

Basel.

— Die Arbeiter der Cigarrenfabrik J. Thierry haben ihre Arbeit niedergelegt, in den übrigen 4 Cigarrengeschäften wird ohne Unterbrechung fortgearbeitet. Behufs Verständigung zwischen Thierry und den 37 Streikenden fand gestern eine letzte Unterhandlung statt. Bleibt sie resultatlos, so wird eventuell ein lokaler Generaltarif der Cigarrenarbeiter proklamirt.

Die hiesigen Parquetbodenleger haben bis jetzt die Arbeit nicht niedergelegt, da die lokalen Löhne theilweise sogar über dem schweizerischen Einheitstarif stehen.

St. Gallen.

— Fenkart, Chef der Stickereifirma gleichen Namens in Feldkirch, welcher den unseligen Streit unter den St. Galler und Vorarlberger Stickern herbeigeführt hat, ist vom Erkenntnißgericht in seiner Heimat Feldkirch wegen Betrug (die Anklage lautete auf Meineid) in einem Prozeß mit seinem Schwager, zu 4 Monaten schweren Kerkers mit einem gänzlichen Fasttag monatlich (nichts als Wasser) verurtheilt worden. Es sei ein ganz merkwürdiges Bild gewesen, den Mann, der über eine Million verfügt, auf dem Verbrecherstühlchen, wie jeden beliebigen Schelm, sitzen zu sehen. Vom betreff. Gericht kann man wirklich sagen, es kenne kein Ansehen der Person. Man muß nämlich wissen, daß hier keine Strafklage eingereicht worden war. Der Prozeß unter den Schwägern war zum Austrag gelangt und beendigt; da hörte der Staatsanwalt von den unsaubern Praktiken Fenkart's und erhob Klage. Es gibt noch Richter im Vorarlberg.

— Angesichts der bevorstehenden Maturitätsprüfungen an der Kantonsschule St. Gallen hält ein Philologe es für angezeigt, Gymnasialabiturienten dringend davor zu warnen, Philologie zu studiren, indem gegenwärtig und voraussichtlich noch auf lange Zeit die Aussichten für die Kandidaten des höhern Lehramts und speziell der humanistischen Fächer schlechte sind. Diplomirte Philologen müssen durchschnittlich 4—10 Jahre auf Anstellung warten oder kommen überhaupt nie an ein Gymnasium. Die Zahl der Bewerber um eine Gymnasiallehrerstelle beträgt 15 bis 30.

Thurgau.

— Die Befragung der Schulvorsteherschaften ergab für die Frage, ob die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel einzuführen sei, kein günstiges Resultat.

Genf.

— Der Große Rath hat das vom Regierungsrath vorgelegte Dekret betreffend die Verfassungsrevision genehmigt. Danach würde, falls am 22. Mai die Revisionsfrage vom Volke bejaht werden sollte, am 5. Juni ein Verfassungsrath gewählt werden.

Ausland.

Frankreich.

— Etienne Arago, ein Onkel des französischen Botschafters in Bern, ist gestorben.

— Folgen der Ministerkrisis. Der ehemalige Minister Constans gibt im „Matin" die Enthüllung preis, daß die Kriegsverwaltung 800,000 Paar Militärschuhe ohne Sohlen besitze, und daß sie fortwährend Stiefel Lieferungen mit gefälschten Abnahmestempeln übernehme, so daß sie im Mobilmachungsfalle die Hälfte des Herres barfuß laufen würde!

Constans und Freycinet überbieten sich in Anschuldigungen und Rechtfertigungen; in den erstern besitzt namentlich der aus dem Kabinet hinaus gewimmelte Minister des Innern, Constans, der gerne Ministerpräsident geworden wäre, das Unglaubliche. Auf eine Behauptung der Constans'schen Blätter, Carnot habe gegen Constans gewühlt, läßt Carnot antworten, das Gegentheil sei wahr.

— In ganz Frankreich herrscht außerordentliche Kälte. In Cognac, Limoges, Toulouse, Chatellerault ist das Thermometer auf 8—10 Grad unter Null gesunken. Man hegt große Sorgen für die Kulturen, falls der Frost fortdauern sollte.

Rußland.

☞ Die Zustände im Lande des Absolutismus scheinen in ein ernstes Stadium zu treten. Unterm Datum vom 5. März sind folgende zwei Depeschen eingetroffen:

London, 5. März. Der „Daily Telegraph" berichtet aus Petersburg, der Zar ermächtigte den General Gurko, den Belagerungszustand über ganz Polen zu verhängen. Auf alle Polen ist das Standrecht anzuwenden. Die Nachrichten bezüglich einer überhandnehmenden revolutionären Agitation lauter ernst.

Moskau, 5. März. Eine große revolutionäre Verschwörung wurde hier entdeckt. Der Hauptführer der Organisation, ein Erstudent, ist verhaftet und angeklagt, eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren organisirt zu haben.

Verschiedenes.

— Eine neue Sekte. Aus Detroit, Mich, wird der „Newyorker Staatsztg." geschrieben: „Unsere Stadt ist das Mekka einer neuen, eigenthümlichen Sekte geworden — die Anhänger der neuen Lehre nennen sich die „Disciples of de flying Roll" und betrachten die Hauptstadt Michigans als einen geheiligten Ort, als die „Stadt der Erlösung", wie sie es nennen. Sie glauben, daß der Welt binnen Kurzem eine schreckliche Heimsuchung bevorsteht, vor der es nur eine Rettung gibt: der Aufenthalt in Detroit. Diese neue Sekte gewinnt ungemein schnell an Anhängern; aus allen Theilen der Ver. Staaten treffen ganze Familien hier ein, um sich ihren Glaubensgenossen zuzugesellen und so dem allgemeinen Untergang zu entrinnen. Einer der Reiseapostel dieser „Flying-Roll-Brüder" hat ein Buch geschrieben: „The Flying Roll" betitelt und von diesem Titel rührt der Name der Sekte her. Der Autor dieses Buches, James Jezreel, wird kurzweg der „heilige Mann" genannt und sein Werk gilt als Schlüssel zum alten und neuen Testament. Wie groß der Zuzug hierher ist, geht daraus hervor, daß in einer Woche allein aus Richmond, einer kleinen Stadt in Indiana, fünf

---

muß die Absendung dieses Briefes sehr bald, womöglich noch am heutigen Tage, geschehen. An einem Mittel, sich in geeigneter Weise erkenntlich zu zeigen, wird es gewiß nicht fehlen.

Ihrem ergebenen
Heinrich von Schmichow."

Familien ihren Wohnsitz hierher verlegt haben. Ein allgemeiner kommunistischer Geist waltet unter diesen „Gläubigen". Diejenigen, welche mit irdischen Gütern gesegnet, theilen diese freudig mit den Andern, die nichts besitzen. Das Haupt der neuen Glaubensgenossenschaft ist ein sich „Michael the Prince" sich nennender Mann, dessen Familienname H. Mills ist. Derselbe hat Detroit den Namen „Do it right" beigelegt und vor Kurzem ein Manifest erlassen, worin er sich als ein Allerweltserlöser aufspielt. Die Anhänger der neuen Sekte fallen schon durch ihre eigenthümliche äußere Erscheinung auf. Sie gehen schlicht gekleidet und tragen langes, wallendes Haar, das von der Scheere, die sie verdammen, nie berührt wird. Ihr Tempel befindet sich in Nr. 47 Hamlin Ave., allwo „Michael, the Prince", mit mehreren weiblichen Glaubensgenossinen — „himmlische Engel" werden sie genannt — wohnt. Er verwaltet die Kasse der Gemeinde und leitet die Angelegenheiten der Genossenschaft. Die neue Lehre gestattet freie Liebe, erklärt Detroit für einen geheiligten Ort, verwirft die Auferstehung nach dem Tode, lehrt dafür eine Art Seelenwanderung und verkündigt, wie viele andere Religionen, daß die Erde dermaleinst nur mit ihren Anhängern bevölkert sein werde.

— Wie „historische Thatsachen" entstehen. Archibald Forbes, der bekannte Kriegs-Correspondent, führt im Nineteenth Century einige Erinnerungen aus den Tagen von Sedan vor. Derselbe schlief in demselben Hause, dem Chateau Bellevue, ja in demselben Bette, in welchem Napoleon vor seiner Ueberführung nach Wilhelmshöhe in der vorhergehenden Nacht geruht hatte. In diesem Schlosse schrieb er an einem großen Eßtisch auch seine so viel Aufsehen erregenden Berichte für die „Daily News". „Es gab nichts mehr zu essen," berichtete Mr. Forbes und fährt dann fort: „Mein Begleiter nagte trostlos an einem Schinkenknochen, dem armseligen Ueberbleibsel unseres Proviants; aber es war schlecht pudeln und mit einem unterdrückten Fluch warf er schließlich den Knochen zornig auf den Tisch, indem er zugleich mein Tintenfaß umwarf, dessen Inhalt über den ganzen Tisch ausgegossen wurde. Als ich ein paar Monate später das Schloß wieder besuchte, zeigte man mir allen Ernstes auf dem Eßtisch einen großen Tintenfleck, der, wie mir mein Führer feierlichst mittheilte, durch das Umstoßen des Tintenfasses verursacht worden, welches man der Unterzeichnung der Kapitulation von Sedan gebraucht hatte. Wimpfen, versicherte mich der Mann, hatte es umgestoßen in seiner Aufregung, in welche ihn Scham und Trauer versetzt hatten. Der Führer fügte hinzu, daß große Summen für diesen Tisch mit dem historischen Tintenklecks geboten seien, daß aber kein Geld den Eigenthümer veranlassen würde, denselben zu veräußern.

Neueres und Telegramme.

— Und das hat mit seinem Singen der fidele Proporz gethan. ☞ Verfassungsrathswahlen im Tessin: Die Liberalen erhalten im ganzen Kanton eine Mehrheit von von 450 Stimmen. Gewählt sind aber 45 Liberale und 50 Conservative. Es lebe das proportionale Wahlverfahren!!

Bellinzona, 7. März. Der „N. Z. Ztg." wird telegraphirt: Das Regierungsgebäude und das Zeughaus werden von der Polizei bewacht. Es scheint, daß die Regierung unbegründete Befürchtungen hegt. Die Zahl der Abgeordneten in den Verfassungsrath für Bellenz ist noch unsicher; eine oder zwei Stimmen können bewirken, daß die Liberalen neun statt acht Abgeordnete erhalten. Die Betheiligung an der Wahl war ungewöhnlich groß; es nahmen fast 23,000 Wähler an derselben Theil.

Bellinzona, 7. März. Der Verfassungsrath tritt am 14. März zusammen.

Rom, 6. März. Bavier hat heute Rudini die Antwort der Schweiz auf die Vorschläge Italiens über den Baumwollenzoll überbracht. Die Antwort läßt die Möglichkeit einer Verständigung offen, macht aber einige Vorbehalte, deren Prüfung sich Rudini reservirt hat.

Dijon, 7. März. Die französische Union der Volksgenossenschaften petitionirte im Namen von 80 Genossenschaften des Rhonedepartements beim Maire und beim Präfekten für die freie Einfuhr von Nahrungsmitteln. — In Marseille that die Volksliga die gleichen Schritte.

Madrid, 6. März. Canovas erklärte, daß er aus dem Gleichgewicht des Budgets eine Kabinetsfrage mache.

Lissabon, 7. ds. Ein Sturm richtete großen Schaden an. Sechs Personen wurden getödtet und die Schifffahrt auf dem Tajo unterbrochen.

Buenos Aires, 7. ds. Die Nationalen und die Unione civica nahmen die Demission Mitres an und beschlossen die Kandidatur Saen Pena für die Präsidentschaft.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

— Aarau. Lüscher, Bernhard, Vogtsjakoben, alt Gemeinderath, von und in Muhen Eingabe bis 9. April. — Baden. Dula, Dr. Franz, gewesener Seminardirektor in Wettingen, in Baden wohnhaft gewesen Eingabe bis 16. April. — Bremgarten. Brun, Alois, Zimmermann, von Wyden; Meier, Martin, von Tägerig, gewesener Fuhrmann in Bremgarten; Meier Johann, Mühlemacher von Hilfikon. Eingabe bis 14. April. — Brugg. Wildi, Jakob, Jakobs, von Veltheim. Eingabe bis 6 April. — Laufenburg. Senn. Dominikus, von Büren, gewesener Gemeindeammann von Ganslingen. Eingabe bis 6. April. — Muri. Rosenberg. Josef, alt Kirchmeier und gewesener Vizeammann von und in Winterschwyl, Gemeinde Beinwyl; Jenne, Kaspar, Küfer von und in Biggwyl, Gemeinde Beinwyl; Stöckli, Sebastian sel., Strohgeflechthändler, von Meienberg, wohnhaft gewesen in Muri-Bey. Eingabe bis 6. April.

Beneficia Inventarii.

— Bremgarten. Wohler, Jakob, gewesener Wirth zum Bären, von und in Wohlen; Frau Bruggisser, Philippine Josefa geb. Kuhn, Johanns, Dachdeckers von Wohlen; Koch, Leonz, Metzger, von Wyden. Eingabe bis 14. April. — Zofingen. Bolliger, Johannes, Bartolomäusen in der Höhle, von und in Uerkheim. Eingabe bis 16. April.

Geldstage.

— Aarau. Schaffner, Rosina geb. Kaufmann, Samuels Mechanikers, von und zu Gränichen. Eingabe bis 9. April. — Baden. Frey, Robert, von Ober-Ehrendingen, in Neuenhof; Wittwe Spörri, Anna Maria geb. Meyer, Witwen, von Wettingen. Eingabe bis 16. April. — Bremgarten. Gebrüder Kuhn, Jakob, Johann Baptist und Adam, Schmieds in Wohlen. Eingabe bis 11. April. — Kulm. Bolliger, Samuel, Jakobs, Zimmermann in Schmidrued; Ammann. Otto, Schuster, in Schöftland wohnhaft gewesen. Eingabe bis 16. April. — Zurzach. Schifferli, Alois, Schuster in Klingnau; Frau Obrist, Klara geb. Weber in Gippingen, Gemeinde Leuggern; Schifferli, Franz, Schuster, von Klingnau; Jungfer Bürli, Katharina, alt Polizeidieners, in Klingnau. Eingabe bis 9. April.

Geldstags-Rückzüge.

— Baden. Bächli, Gottlieb, Sohn, von Würenlingen. — Zurzach. Wasmer, Josef, Schmied, in Vogelsang bei Lengnau.

Literarisches.

— **Aarg. Handelsregister.** (Correspondenz.) Den Industriellen, Gewerbetreibenden und dem Handelsstande wird es willkommen sein, zu vernehmen, daß das kantonale Handelsregisterbüreau im Auftrage der Justizdirektion ein **neues Aargauisches Nagionenbuch,** Verzeichniß der im Handelsregister des Kantons Aargau eingetragenen Firmen (gehend bis 1. Februar 1892), angefertigt hat. Die von Herrn Justizsekretär und Registerführer Fürsprech Schibler ausgeführte, mühevolle Arbeit ist bereits im Druck und wird in wenigen Tagen durch die Buchdruckerei des Aargauischen Amtsblattes zu beziehen sein.

— Theodor Fontane's gegenwärtig in der „Deutschen Rundschau" veröffentlichter Roman: „Frau Jenny Treibel oder „Wo sich Herz zum Herzen find't" neigt sich allmälig seinem Ende zu, und schon jetzt können wir hervorheben, daß er zu den bedeutendsten Prosa-Schöpfungen des Dichters gehört. Auf das Glänzendste zeigt sich hier wieder Fontane's Charakterisirungskunst; die Menschen, die er uns vorführt, alles echte Berliner Kinder, sie treten uns in fast körperlicher Plastik vor Augen und ziehen uns unwillkürlich in den Bann ihres Denkens und Handelns. Ein Aufsatz von Professor Ernst Curtius in demselben März-Rundschau-Hefte handelt über „Plastik und Architektur, deren innige Zusammengehörigkeit der Verfasser aus der griechischen Tempel-Plastik in geistvoller Weise begründet. Es folgt dann ein zweiter Artikel des im Februar-Heft der „Deutschen Rundschau" erschienenen Aufsatzes „Ein Thronerbe als Diplomat. Historische Studie aus der Rheinbundszeit". Von Ludwig von Hirschfeld. Der Autor macht uns hier mit den weiteren diplomatischen Missionen des jungen Erbprinzen Friedrich Ludwig von Mecklenburg in den napoleonischen Kriegen zu Anfang unseres Jahrhunderts bekannt. Ueber das große Gesetz von der Erhaltung der Energie im Wandel und Wechselspiel der Naturkräfte plaudert M. Carriere in anregender Weise; während die tückische Modekrankheit, die Influenza, durch Dr. Wilhelm Fließ eine wissenschaftlich hochinteressante Beleuchtung erfährt. Besonders hervorzuheben sind noch zwei literarhistorische Beiträge: „Calull". Von L. Friedländer und „Hamlet in Hamburg, 1625". Von Berthold Litzmann. Wir erfahren in letzterem Aufsatze, daß die erste Hamlet-Aufführung, eine arge Verstümmelung des Shakespeare'schen Meisterwerkes, von umherwandernden Comödianten im Jahre 1625 in Hamburg stattgefunden hat. Fesselnd geschriebene Briefe einer Krankenpflegerin aus Südafrika finden wir in dem Aufsatz „Vom Cap nach Umtali, Maschonaland. 1890–1891", dessen Verfasser sich leider nicht genannt hat. Aus der Fülle vortrefflicher Beiträge, welche das Märzheft der „Deutschen Rundschau" enthält, sind dann noch besonders zu erwähnen: „Die Erhaltung der Kunstdenkmäler in Italien". Von Paul Kristeller. — „Wirthschafts- und finanzpolitische Rundschau". — „Politische Rundschau". — „Schriften von und über Döllinger". — „Jacob Henle". — „A. R. Rangabé". — Literarische Notizen" und endlich „Literarische Neuigkeiten".

Buxkin, Cheviot, Velour,
ca. 140 cm. breit à Fr. 2. 45 Cts, per Meter
versenden jede belieb. einzelne Meterzahl direkt an Private.
Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. Modebilder gratis. 975

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Pigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die große Auswahl!
Schweizer. und engl. Fabrikate.
Estramadura.
Auf unser 1. Qual. **Diamantschwarz Doppelgarn,** garantirt waschächt, machen wir ganz besonders aufmerksam. Höflich empfehlen sich 1052
We. Jean Kieser & Cie., Aarau.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 27. Februar von Havre abgegangen, ist am 5. März, Vormittags 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 12. März und Dampfer „Touraine" am 19. März von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. nach Saussure. Feuchtigk.	Witterung
7.	Mittags 1. U.	— 3,9	722,3	758,7	SSE 1/2	66	hell
7.	Abends 9 „	— 5,6	721,6	758,0	NE,	74	hell
8.	Morg. 7 „	— 10,0	721,2	757,6	E,	91	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden,** abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 12,4 °C. Maximum — 2,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 10,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. März.
Theils heiter, theils neblig; immer noch rauh.

Leichen-Anzeige.
Nro. 22.
Montag den 7. März starb:
Minna Lindt geb. **Meißner,** Apothekers, v. Bern u. Nidau. Alter: 50 Jahr. 2 Monat, 7 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 9. März, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 16.

Vereinschronik.
Sängerbund.
Probe 8 1/4 Uhr.
Orchester-Verein.
Probe im Rößli.
8 Uhr Streichquartett.
8 1/2 „ Holzbläser.
9 „ Blech- „
Schönes Nierenfett
à **50 Cts.** bei
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.
MAGGI's
Suppenrollen auch in einzelnen Täfelchen zu 10 Rappen sind stets vorräthig bei **E. Waßmer,** z. Adler. 354

J. J.
Tiefbewegt zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß heute Vormittags unsere theure Gattin, Mutter und Schwiegertochter
Frau Minna Lindt geb. Meißner
in ihrem 50. Altersjahre durch einen sanften Tod von langem und schwerem Leiden erlöst worden ist.
Wir bitten der lieben Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren und Condolenzbesuche gütigst zu unterlassen.
Aarau, 7 März 1892.
Dr. Otto Lindt-Meißner.
Werner Lindt, Rio de Janeiro.
Rolf Lindt, Cand. med., **Bern.**
Kurt Lindt.
Frau Pfarrer Lindt.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.
Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 9. März Vormittags 11 Uhr statt.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3 1/2%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
Die Direktion.

Bank in Baden.
Die Herren Aktionäre werden hiemit zur **achtundzwanzigsten ordentlichen**
Generalversammlung
welche **Donnerstags den 24. März 1892,** Nachmittags 2 1/2 Uhr, im **Kurhaus Baden** stattfindet, eingeladen.
Traktanden:
a. Feststellung der Zeichnung u. Liberirung von 300 neu emittirten Aktien.
b. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1891 und Dechargeertheilung an die Verwaltungsbehörden.
c. Periodische Neu- und Ersatzwahlen in den Verwaltungsrath.
d. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und den Suppleanten für das Jahr 1892.
e. Antrag des Verwaltungsrathes auf Statuten-Revision.
Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit 23. März 1892** auf dem Büreau der Bank zu beziehen.
Zu einem gültigen Beschluß über Traktandum e muß die Mehrzahl sämmtlicher Aktien vertreten sein. Vollmachtsformulare zur Vertretung stehen zu Diensten.
Statuten-Entwurf und Geschäftsbericht sind vom **15. März 1892** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn- und Verlustconto sammt Censorenbericht von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (OF. 1971)
Baden, den 3. März 1892.
Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
Albert Spörry.
Der Aktuar:
Staub.
1093

Gebrüder Siebenmann, Marchand-Tailleurs,

Ober-Thor 226 & 227

Aarau

empfehlen für die **Frühjahrs-Saison** ihr

Stoff-Lager

zur Anfertigung nach Maaß, dasselbe bietet von den billigen bis in die hochfeinen Genres die **größte Auswahl.**

Seidenstoff-Resten

zu billigsten Preisen

Mina Blume

Baumwoll-Strickgarne

Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924

E. Hemmeler-Türler.

Neu!! Türk's Bunte Velo-Hemden

in hübschen Dessins, worauf die Herren Radfahrer ergebenst aufmerksam mache. 950

Erny-Faßler.

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen

glatt und verziert

in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen

werden schnell und billig besorgt.

Neueste Einrichtung

für

abgekröpfte Ecken.

Geschmackvolle Ausführung.

Es empfiehlt sich höflichst

S. Schatzmann, Buchbinder,

Pelzgasse, **Aarau.**

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

L. Dreßler,

Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. **4 Rathhausgasse 4** **Aarau.**

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 4/4 breit	per Elle 0. 60	per Meter 1. —	**Vinceys,** 4/4 breit	per Elle 0. 30	per Meter 0 50
4/4 „ schwere Qualität	0. 75	1. 25	**Plaids,** doppelbreit, in und gestreift	0. 55	0. 92
7/4 „ dto.	0. 90	1. 50	**Roben,** doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins	0. 70	1. 15
8/4 „ dto.	1. 10	1. 80	**Beige,** doppelbreit, halbwollen, gestreift	0. 60	1. —
9/4 „ extra Qualität	1. 40	2. 35	**Beige, Mohair,** doppelbreit, halbwollen	0. 80	1. 35
Cachemire, 8/4 breit extra Qualität	1. 60	2. 65	**Beige Merinos,** doppelbreit	0. 90	1. 50
Doppel-Merinos, 8/4 breit extra fein	2. —	3. 35	**Cheviot,** doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Doppel-Cachemire, 8/4 breit, extra fein	2. —	3. 35	**Beige,** doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,	1. 35	2. 25
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt	1. 35	2. 25	**Diagonale,** doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität	1. 50	2. 50	**Armure,** doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, schwere Qualität	0. 28	0. 47	**Lustre,** 4/4 breit, in allen Farben	0. 45	0. 75
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität	0. 40	0. 67	**Candia,** doppelbreit	0. 65	1. 10
	0. 55	0. 92	**Austria,** doppelbreit	0. 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles		**Jupons-Stoffe** in allen Farben	p. Elle 0. 30	p. Meter 0. 50	**Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles**
Einfache Châles	4. 50	**Moiree,** schwarz	0. 65	1. 10	**Einfache Châles** 4. 50
Doppel-Châles,	13. 50	**Moiree,** schwarz, schwere Qualität	1. 10	1. 80	**Doppel-Châles** 13. 50
Muster-Collectionen		**Moiree,** farbig, schwere Qualität	1. 20	2.	**Muster-Collectionen**
werden auf Verlangen franco zugesandt.		**Corsetten,** gewöhnliche Qualität per Stück	1.		werden auf Verlangen franco zugesandt.
		Corsetten, schwere Qualität	2. 50		
		Corsetten, „ Fischbein	3. 90		

Jüppen-Halblein, einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle 0. 40,	per Meter 0. 67	**Halbtuch,** 4/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Jüppen-Halblein 4/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	**Guttuch,** 4/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch, 4/4 breit, zu Knabenanzügen	1. 50	2. 50	**Halblein,** 3/4 breit, schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Neueste

Damenkleiderstoffe

Cheviot & Tücher

für 715

Confirmandenanzüge

sowie

ein Posten blauschwarzer

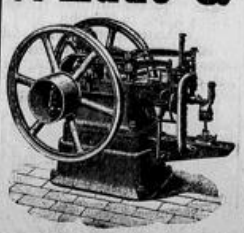
Cach. & Dop.-Merinos

offerirt zu vortheilhaften Preisen

Charles Dreifuß.

---

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.

Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde

ca. 10 Centimes.

Ueber 100 Stück von 1/2 bis 15 Pferdekräften in Betrieb.

Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mit Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) (M 5199Z.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Eine kl. Parthie

Tricot-Taillen

in schwarz, ganz wollen, gebe um damit aufzuräumen à Fr. 4. 50 per Stück.

Gelegenheitskauf.

Eine große Parthie

Tuchresten

von ½, 1, 2 bis 3½ Meter in den solidesten Stoffen für

Herren- & Knabenkleider

werden zu staunend billigen Preisen abgegeben bei 951

Ad. Dreifuß am Graben.

Damen- & Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt

1038 **E. Haßler-Hunziker**

Confirmandenhüte

in großer Auswahl, **garnirt und ungarnirt**, empfiehlt zu billigen Preisen 1029

Emma Baumann, modes, Pelzgasse 61.



Menziker-Loose.

Es ist noch ein Posten dieser soliden zu Sparanlagen sich eignenden und schöne Gewinnchancen bietenden Anlehensloose abzugeben zum Preise des kleinsten Treffers von **Fr. 11 per Stück.** (Bis zur nächsten Ziehung (am 1. Dezember) wird der Preis voraussichtlich wieder höher.) 823

Bestellungen zu richten an das Bankgeschäft (O. F. 1808)

J. Baer-Schweizer, Zürich.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich nach wohlbestandenem Examen im **Aarg. Kantonsspital** von der Tit. Sanitäts-Direktion im Mai 1891 **das Patent** als

ärztlicher Gehülfe

erhalten habe.

Nachdem ich nun noch bei einem **Fußarzt** mein Studium in der **Fußheilkunde** absolvirt, so empfehle mich für Behandlungen von

Hühneraugen, Beulen, Schwielen, verwachsenen Nägeln u. s. w.

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Auch das **Massieren** besorge nach besten Methoden.

Mein **Operationszimmer** befindet sich im I. Stock Laurenzenthorgasse Nro 118 in **Aarau.**

Ferd. Burkhardt, Sohn, pat. ärztlicher Gehülfe.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619

Preis Fr. 1. — per Liter.

☞ **Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!**

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.

Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- & Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 12. Curses den **5. April** nächsthin. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Anstalt, Frl. **E. Moser,** welche auch Prospekte versendet und nähere Auskunft gerne ertheilt 1097

Geprüft von Pfarrer Kneipp

ist folgende soeben erschienene Schrift:

Wasseranwendung, Güße, Wickel & Dämpfe

nach Pfarrer Kneipp. Kurzgefaßte Anleitung v. **L. Geromiller.** Mit 19 Illustrationen. **Fr. 1. 35.**

H. R. Sauerländer's Sortiments-Buchhandlung, **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Mit dem **1. März** beginne ich in dem elterlichen Hause jenseits der Aare ein

Baugeschäft

und empfehle mich hiemit bestens dem geehrten Publikum von Stadt und Umgebung als

Architekt und Bauunternehmer

für Anfertigen von Bauprojekten, Kostenanschlägen und für Uebernahme aller in's Baufach einschlagenden Arbeiten, sowohl Neubauten als Reparaturen.

Gestützt auf mehrjährige Thätigkeit in der Praxis und Besuch technischer Schulen, glaube ich durch Fachkenntniß das Zutrauen werther Gönner rechtfertigen zu können, jederzeit solide Arbeit und billige Berechnung zusichernd.

Achtungsvoll

Aarau, 1. März 1892.

J. Schmuziger, Baumeister.

Größtes Sortiments und Aussteuer-Geschäft Aarau's

Billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Abtheilung II.

Herren- & Knaben-Kleider — Herren- & Knaben-Kleider.

Veranlaßt durch den großen Aufschwung meines Geschäftes und durch

die Nothwendigkeit, der Bevölkerung von Aarau und Umgebung

Gelegenheit zu bieten, Ihre Bedarfsartikel so billig als irgend möglich zu kaufen, habe ich um dem hier herrschenden Mangel

einer guten & zu gleicher Zeit billigen Bezugsquelle für Herren- & Knaben-Kleider fertig & nach Maaß

abzuhelfen, mein Herrenkleidergeschäft für die kommende Frühjahr-Saison auf das Großartigste sortirt, und unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte werde ich bemüht sein, meiner werthen Kundsame, stets das Neueste und Beste zu den billigsten Preisen zugänglich zu machen.

Der große Consum meiner allbewährten Sortiments-Geschäfte

macht es mir möglich, auch meine Herrenkleider mit dem denkbar kleinsten Nutzen abzugeben. **Durch kolossale Masseneinkäufe** bin ich außerdem in der Lage, **trotz des großen Zollaufschlages** auf Herrenkleider, nach wie vor zu denselben Preisen zu verkaufen.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich von der Richtigkeit meiner Publikation zu überzeugen und meine Lager zu besichtigen.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbrige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v.	**Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Grenadines	„	„ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„	„ **2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„	„ **—. 85—22. 50**
Seiden-Bastkleider	„	„ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„	„ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„	„ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„	„ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Publikation.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der **Schweiz. Nordostbahn**, der **Seethalbahn** und der **Centralbahn** für das Sommersemester 1892 liegen bis Donnerstag den 10. März 1892 auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Gesuche u. Bemerkungen sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 3. März. 1892.

Der Gemeinderath.

Fuhrakkord.

Für die Zufuhr von **Schottermaterial und Straßenkies** zu der Anlage eines **Sträßchens** vorläufig **vom Blochaus bis zur Kantonsgrenze** im Schachen wird Concurrenz eröffnet. Angebote für den Kubikmeter berechnet, sind schriftlich und verschlossen **bis 12. dies** an die unterzeichnete Verwaltung einzugeben, wo auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Aarau, am 2. März 1892.

1026 **Die Landverwaltung.**

Anzeige.

Theile dem geehrten Publikum mit, daß der **Stand beim Ochsen** wieder alle Tage geöffnet ist, und empfiehlt sich zur Abnahme von aller Arten **Gemüsen & Südfrüchten** bestens. 1030

Gabriel Dürr, Gemüsehändler.

Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung) **selber prüfen!**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von prakt. Beispielen **Fr. 3. —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte,
808 Traubenstraße 1, II., Zürich (Enge)

CHOCOLAT SUCHARD

Verkaufe von heute an **feinen**

Butter

per ½ Kilo à **Fr. 1. 10.**
5 Kilo à **Fr. 10. 50.**

1083 **J. Wehrli**, Bäcker.

Blut-Orangen

bei 945

F. Gloor-Siebenmann.

Frisch eingetroffen

Kartoffeln

roth und weiß in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst 917

Gustav Hoch, Aarau.

Zweigharz,

garantirt ächtes, ganz reines Tannenharz empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kos. à **60 Cts.** per Kos. 920

C. Rychner, Seiler.

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. **Versicherung gegen Feuerschaden.**

Zu billigen Lieferungen von

Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs**, trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen**, prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens 6049)

Lagerhaus Aarau.

WER

ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht":

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Kochheerde,

zweilöchrig, von **30 Fr.** an bis **75 Fr.** sind stets vorräthig bei 1055

J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.

empfiehlt billigst 933

J. A. Bell, 130 in Aarau 130.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Auswanderer

befördert aufs beste und billigste

Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

Wagenschmiere,

feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen 921

C. Rychner, Seiler.

Flammkohlen
Schmirdkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Ch. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Firmen, welche die Einführung und den Vertrieb eines **prima**

Mineral- & Tafelwasser

als **Depositäre** energisch an die Hand nehmen wollen, belieben Adresse sub. Chiffre H 882 aufzugeben an (M. 6077 Z.)

Rudolf Mosse, Zürich.

Karpfen- Setzlinge, Brut- Schleien-Setzlinge, Zucht-Krebse liefert bill. **H. Blum** in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543)

Im Hammer Nr. 185

wird stets fort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Füllung 1892

Ulricusquelle von Passug bei Chur.

Dieser zu den stärksten Natronsäuerlingen Europa's zählenden Quelle können, wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppeltkohlensaurem Natron, nur die berühmten Thermen von Vichy an die Seite gestellt werden, und eignet sich der in hohem Grade säuretilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei **Neigung zu Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, bei Leiden der Leber, Nieren, Blase, Hämorrhoiden** 2c. 1079

Vermöge seiner niedrigen Temperatur kann dieses Wasser auch in der Ferne mit derselben Heilkraft getrunken werden, wie an der Quelle selbst.

(Ma. 2286 Z.)

Die Quellen-Verwaltung von Passug:
Killias & Hemmi in Chur.

Zum Verkauf

wird ausgeboten:

Das der **Wittwe Muster** im **Rombach** zu **Küttigen**, gehörende guteingerichtete

Wohnhaus mit Scheuerwerk,



laufendem Brunnen, nebst ca. **126 Aren = 3½ Jucharten** sehr abträglichen und mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzten **Garten-, Baumgarten- und Wiesland**, in einem Umschwunge beim Gebäude.

Da sich das Land zum Theil zu Bauplätzen eignet, das zu Verkaufende günstig liegt und in der Nähe der Stadt sich befindet, die Kauf- und Zahlungsbedingungen vortheilhaft gestellt werden, so läßt dieses auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.

Zu näherem Aufschluß und weitern Unterhandlungen erklärt sich gerne bereit 1018

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 2. März 1892.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr**, Sohn, Gemüsehändler u. Negt. von Aarau wird über das **Massavermögen** Steigerung abgehalten wie folgt:

A. Ueber den

Wohnhausantheil Nr. 825 a.



auf dem Rain dahier **Montag den 14. März nächsthin**, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Wildenmann.

B. Ueber die **Fahrhabe und Ladenwaaren Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. März nächsthin**, je von Vormittags 9 Uhr an im geldstaglichen Hause

Es kommen zur Versteigerung: **1 runder Tisch, 1 Waschkommode, 1 zweithüriger Kasten, 2 zweischläfige Betten, 1 Tragöfeli, 1 Brückenwägeli, 1 Quantum Wein, sowie alle Arten Spezereiwaaren** 2c



Aarau, 4. März 1892.

1067 **Die Geldstagsbehörde.**

Konkurs-Amt Aarau.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **Samuel Fisch**, gewes. Schuster in Aarau hat die Wittwe des Erblassers das Gesuch gestellt, es möchte ihr die Fahrhabe um den Schatzungswerth von **Fr. 395. 30** ohne Steigerung überlassen werden.

Dieses Gesuch wird den Konkursgläubigern des Samuel Fisch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß demselben vom Konkursamte entsprochen würde, wenn bis den **12. März 1892** kein schriftlicher Einspruch dagegen eingereicht würde.

Aarau, 27. Hornung 1892.

902 **Konkursamt Aarau.**

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die dem Herrn **Johannes Märki**, Gärtners in Buchs angehörenden, im dasigen Gemeindsbanne gelegenen Liegenschaften sind geboten:

1. Auf

Wohnhaus sammt Scheuerwerk Nr. 42



nebst ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- & Baumgarten**, sowie 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den **Baldeggsmatten** Fr. 8000.

2. Auf ca. 43,09 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg „ 1800.
3. Auf ca. 22,50 Aren **Boden- auch Weierwegacker** im Thorfeld „ 936.
4. Auf ca. 10,20 Aren **Amsleracker** im Thorfeld „ 310.
5. Auf ca. 22,50 Aren **Weierwegacker** zwischen den beiden Weierwegen „ 965.

Allfällige Mehrgebote sind bis **Freitag den 12. ds. Abends punkt 6 Uhr** der Gemeindekanzlei Buchs **schriftlich** einzureichen.

Buchs, den 4. März 1892. 1086

Per Gemeindekanzlei
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Verkaufsofferte.

In sonniger Lage hiesiger Stadt ist ein vor einigen Jahren neu erbautes

Doppelhaus



zusammen oder einzeln, zu verkaufen. Das **Plainpied** sowie der **I. Stock** enthalten je **3 Zimmer, Küche, Keller** und geräumigen **Estrich** mit **Mansardenzimmer.** Der mit schönen Obstbäumen bepflanzte **Garten & Baumgarten eignet sich für Bauplätze. Laufenden Brunnen beim Hause.**

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Für nähern Aufschluß beliebe man sich zu wenden an den 1102

Beauftragten:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 1. März 1892.



Krebs-Gygax Schaffhausen

Immer werden neue *Vervielfältigungs-Apparate* unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen. *Wahre Wunder* versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweilen die *Neue Erfindung* am ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco u. gratis

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirkamstes Mittel gegen rheumat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022



Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —

Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Gesucht.

Ein **Volontär** auf ein Büreau. Schriftliche Anmeldung unter R. S. befördert die Exped. d. Bl. 947

Lehrlings-Stellen offen.

Wo zwei starke **Jünglinge** die **Kunst- und Handelsgärtnerei** gründlich erlernen können sagt die Exped. d. Blts. 1020

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 3 Zimmern.

Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Blts. (1019)

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in **Nr. 877** auf dem Rain. 1068

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.

Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen.

Auf kommendes Frühjahr oder Sommer ein großes u. angenehmes **Logis**, im Freien, um sehr billigen Zins. Wo sagt die Exped. 944

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Küche für eine einzelne Person, bei der Expedition zu erfragen. 870

Zu vermiethen.

Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer**, jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Sofort zu verkaufen.

1 Sopha, 1 schöner **Reisekoffer, 1 Hand-Koffer** (Segeltuch), **12 Bände Handelswissenschaft**, alles so gut wie neu, wegen bevorstehender Abreise äußerst billig. 1087

Bei wem sagt die Expedition.

Zu verkaufen.

Ein

Pferd,



mittelgroß, 11 Jahre alt, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen. Dasselbe ist von kastanienbrauner Farbe und lebhaftem Temperament. Wird wegen Nichtgebrauch sofort billig abgegeben.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1090

Zu verkaufen.

Eine nähige **Ziege**, weiß, Mutti. 1028



Zu verkaufen.
Einige Klafter guter

Pferdbau

bei **K. Maier**, Lohnkutscher.

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes zweischläfiges **Bett.** 1048

Milchgasse 71.

Aarau, Mittwoch 9. März 1892. № 58. Achtun. Jahrgang
Lit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Rath.

Sitzung vom 8. März 1892.

Das Präsidium macht folgende Mittheilungen: vom Hinscheid der Herren Oberrichter Kalt und Großrath Rudolf von Zurzach, deren Andenken der Rath durch Aufstehen ehrt. Als neue Mitglieder traten in den Rath die Herren Conrabin Zschokke und Hans Fleiner in Aarau, C. Frey, Bezirksamtmann in Zurzach, Hch. Schwarz, Lehrer in Scherz, J. J. Rahm, Bezirkslehrer in Aarburg und A. Dätwyler, Kaufmann in Oftringen.

Mit Bezug auf die bezügliche eidgen. Gesetzgebung wird die §. 3 von Herrn Näf angeregte Alters- und Invaliditätsversicherung fallen gelassen.

Eine ganze Reihe kleinerer Geschäfte, worunter auch der Bericht über Erhöhung der Besoldung der Polizeisoldaten, wurde an zuständige Commissionen gewiesen und der Kantonallehrerkonferenz ein Druckkostenposten zur Bezahlung abgenommen.

Die Gemeinden Bötzstein, Döttingen, Gansingen, Klingnau, Lengnau, Leuggern, Melstorf, Villigen und Würenlingen haben sich theils über die Kostenvertheilung betreffend die Aarbrücke bei Döttingen, theils gegen die Festsetzung der Expropriationsbeiträge beschwert. Sie wurden abgewiesen, dagegen wurde für Döttingen die Expropriationssumme von Fr. 2720 auf Fr. 3120 erhöht.

In zweite Berathung gelangte das „Viehwährschaftsgesetz". Die Kommission hatte hiezu folgende neue Vorschläge gebracht, welche angenommen wurden:

§ 2 soll einen Absatz erhalten, lautend:

„Haben die Parteien die Gewährleistung schriftlich vereinbart, aber in der Urkunde die Dauer der Gewährleistung nicht bestimmt, so wird angenommen, daß sie auf 20 Tage beschränkt sein soll. Und zwar beginnt diese Frist mit dem Tage der Uebergabe.

Diese Beschränkung bezieht sich nicht auf die Gewährleistung wegen Trächtigkeit.

Sodann sind nach § 2 folgende neue Paragraphen einzuschalten:

§ 3. Die Feststellung des Gewährsmangels findet bei Thieren des Pferde- und Rindviehgeschlechtes, die über 6 Monate alt sind, im Streitfalle durch ein vorsorgliches, summarisches Beweisverfahren statt.

§ 4. Der Uebernehmer des Thieres läßt durch den Gerichtspräsidenten seines Aufenthaltsortes zwei patentirte Thierärzte bezeichnen, welche das Thier vor Ablauf der Währschaftszeit zu untersuchen haben. Sind die beiden Experten getheilter Ansicht, so wird der Gerichtspräsident unverzüglich eine nochmalige Untersuchung durch einen dritten Thierarzt anordnen. Das übereinstimmende, resp. Mehrheitsgutachten ist für den Richter maßgebend.

§ 5. Erklären die untersuchenden Thierärzte, daß zur Abgabe eines bestimmten Befindens die Tödtung des Thieres nothwendig sei, so kann der Gerichtspräsident auf Verlangen des Klägers diese bewilligen. Jedoch ist der Beklagte vorher davon in Kenntniß zu setzen, wenn keine Gefahr im Verzuge ist.

§ 6. Der Gerichtspräsident stellt nach Empfang des Gutachtens jeder Partei eine Ausfertigung desselben zu. Wird darin das Vorhandensein eines Gewährsmangels konstatirt, so fordert er gleichzeitig den Beklagten auf, sich zu erklären, ob er den Gewährsmangel anerkenne. Gibt der Beklagte keine bejahende Erklärung ab, so ist der Kläger befugt, seine Forderung aus der Währschaft im ordentlichen Verfahren geltend zu machen.

Das Gesetz wird einer dritten Lesung unterworfen.

Schließlich wurde ein Tarif zur Hypothekarordnung durchberathen. Namens der Commission referirte Herr Gall. Der Entwurf wurde ohne wesentliche Aenderungen angenommen.

Eidgenossenschaft.

— Landesmuseum. Die vom Bundesrathe soeben aufgestellte Verordnung betreffend die Verwaltung des schweizerischen Landesmuseums überträgt der gemäß Art. 8 des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1890 zu bestellenden Kommission folgende Geschäfte:

a) Sie verwendet den für das Landesmuseum zur Verfügung stehenden jährlichen Kredit für Ankäufe. Dabei entscheidet sie definitiv bei Ankäufen, welche die Summe von 4000 Fr. nicht übersteigen, und macht dem Departement des Innern zu Handen des Bundesrathes Vorschläge betreffs Erwerbung von Gegenständen, die über diese Summe hinausgehen.

b) Sie nimmt die ihr von dem Departement überwiesenen Subventionsgesuche kantonaler Sammlungen im Sinne von Art. 1 d des Bundesbeschlusses vom 30. Juni 1886 betreffend die Betheiligung des Bundes an den Bestrebungen zur Erhaltung und Erwerbung vaterländischer Alterthümer entgegen und stellt zu Handen des Bundesrathes entsprechende Anträge.

c) Sie vertritt das schweizerische Landesmuseum in dem durch Bundesbeschluß vom 27. Juni 1890, Art. 4, vorgesehenen Verbande der öffentlichen Alterthumssammlungen.

d) Sie besorgt die Herausgabe der zur Zeit von Professor Dr. Rahn redigirten „Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler". Im Bedürfnißfalle übernimmt sie auch die Herausgabe einer eigenen Museumszeitschrift.

e) Sie schlägt gemäß Art. 8, Absatz 2, des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1890, dem Bundesrathe die Wahl des Direktors, sowie auch des Kustos vor. Die Wahl der übrigen Angestellten liegt in ihrer eigenen Kompetenz. Eine besondere Instruktion wird die Pflichten und Obliegenheiten des Verwaltungspersonals feststellen.

Laut dem Art. 8 des zitirten Bundesbeschlusses besteht diese Kommission aus 7 Mitgliedern, von denen 5 durch den Bundesrath und 2 durch die betreffende kantonale oder städtische Vollziehungsbehörde gewählt werden. Den Präsidenten der Kommission wählt laut der neuen Verordnung der Bundesrath, ebenso den Direktor (Konservator) des Museums, letzteren auf den Vorschlag der Kommission.

— Aus dem „Festbericht" der Bundesfeier in Schwyz. Die Bauten kosteten 115,000 Franken.

Ueber 800 Kostüme wurden unter Leitung des Hoftheaterschneiders Münk aus München, unter Aufsicht Maßgebender in Schwyz verfertigt, während einzelne Kostüme nach Zürich, Luzern und Stans in Arbeit gegeben wurden.

Die Festwirthschaft ergab keinen Reingewinn, wohl aber hatte das Festkomite dem Festwirthe bei der Abrechnung 5460 Fr. zu vergüten.

Von Speise und Trank seien folgende Zahlen herausgehoben. In Schwyz wurden vom 27. Juli bis 1. August geschlachtet: 30 Stück Großvieh, 93 Kälber, 71 Schafe und 15 Schweine, also zusammen 209 Stück. Selbstverständlich waren von außen ganz beträchtliche Massen Fleischwaaren bezogen worden. Rother Fest- und Ehrenwein waren zusammen 16,283 Flaschen, weißer Fest- und Ehrenwein 17,070 Flaschen. In Reserve befanden sich noch 3920 Flaschen. Zudem verabreichte der Bund noch 1000 Flaschen Cortaillod, während die Regierung von Schwyz 720 Flaschen Lautschen, 250 Flaschen Neuenburger und 600 Flaschen Dole aus Wallis zur Verfügung stellte.

Ehrengäste waren im Ganzen 750 geladen, die auf Kosten des Kantons der Feier beiwohnten.

Das Musikkomite hatte seine Auslagen auf 5000 Franken berechnet, überschritt aber seinen Voranschlag um 5700 Fr., was eine Folge verschiedener Zufälligkeiten gewesen.

Beim Festspiel betheiligten sich 226 Sänger, bei der Kantate auf dem Rütli aber 825 Mann, wobei die Innerschweiz mit 370 Mann betheiligt war.

Die schweizerische Presse war durch 72 Spezialberichterstatter vertreten. Dazu kommen noch einzelne Ausländer, so aus Paris, Leipzig, sogar aus Rußland und Amerika. Telegramme liefen um 1300 herum ab, worunter solche von 1700 Worten.

— Bundesrath, 8. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes wurde die Angelegenheit der Jura-Simplonbahn berathen. Der Bundesrath hat einen Entschluß gefaßt im Sinne entschiedener Stellungnahme gegenüber dem Vorgehen der westschweizerischen Gruppe des Verwaltungsrathes.

Oesterreich kündigte das Uebereinkommen betr. Verhinderung der Ausbreitung von Thierseuchen an.

7

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Else ließ das Blatt sinken; ihre sonst so sanften, weichen Züge hatten einen Ausdruck des Zornes und der Entrüstung angenommen.

„Welch' eine unerhörte Zumuthung!" rief sie aus. „Er hat Sie in's Verderben gebracht, und verlangt nun, daß Sie um seinetwillen zum Lügner werden sollen. Nein, Herr von Stedingen, das dürfen Sie nicht thun, unter keinen Umständen! Das würde ich niemals leiden!

Sie hatte offenbar in ihrem Eifer ganz vergessen, daß sie mit einem Kranken sprach, welcher der äußersten Schonung bedurfte; aber ihre Antheilnahme schien ihm nur Freude zu bereiten und ihn durchaus nicht unangenehm zu erregen.

„Ich werde den Brief, welchen er verlangt, natürlich nicht schreiben, und zwar nicht nur, weil mein Arm in der Binde liegt, denn ich würde diesem Verlangen auch dann nicht nachgekommen sein, wenn ich äußerlich dazu im Stande gewesen wäre. Aber da er doch immerhin eine Ruhe seine niedrige Handlungsweise zu empfinden scheint, und da ich ihm im Grunde meines Herzens längst verziehen habe, so will ich dennoch für ihn thun, was in meinen Kräften steht, und was sich mit den Gesetzen der Ehre vereinigen läßt. Ich werde dem Ehrenrath mittheilen, daß ich keinen Groll mehr gegen Herrn von Schmichow empfinde, daß mir der Skandal in dieser Angelegenheit sehr peinlich sein würde, und daß man sich im äußersten Fall darauf beschränken möge, ihm einen freiwilligen Austritt aus dem Club nahe zu legen. — Würden Sie vielleicht die Güte haben, Fräulein Else, einen Brief in diesem Sinne zu schreiben!"

„Gewiß!" — Aber mir scheint, daß Sie viel zu persönlich gesinnt seien gegen einen Menschen, der Ihnen so Entsetzliches anthun konnte."

Der Kranke lächelte glücklich.

„Nicht doch, mein liebes Fräulein! Wenn es sich mit dem Gebot der Ehre verträge, würde ich gern noch viel mehr für ihn thun, denn ihm verdanke ich ja die Bekanntschaft mit Ihrer vortrefflichen Mutter, und die Bekanntschaft mit Ihnen, Fräulein Else, die ich als das größte Glück meines Lebens betrachte, und die mit einem kurzen Krankenlager wahrlich nicht zu theuer erkauft sind! — Wollen Sie also den Brief nach meinem Diktat schreiben?"

„Jetzt gleich auf der Stelle? — Es wird Sie zu sehr angreifen, Herr von Stedingen."

„O nein, gerade heute fühle ich mich ausnehmend wohl! — Und dann — die Angelegenheit scheint wirklich Eile zu haben."

„Nun wohl, so werde ich sogleich das Nöthige herbeiholen. Wird man es aber auch wagen dürfen, Sie für fünf Minuten ganz allein zu lassen?"

„Wagen Sie es immerhin, Fräulein Else! Ihr liebes Bild ist doch stets bei mir — da bin ich niemals ganz allein!"

„Ich muß in den ersten Stock hinaufgehen, um die Schreibmaterialien herbeizuschaffen; aber ich werde sogleich wieder zurück sein."

Damit schlüpfte sie hinaus, und Stedingen schaute ihr mit leuchtenden Augen nach. Von der Stunde an, da er, zum ersten Mal aus seiner dumpfen Betäubung erwachend, die liebliche Gestalt des jungen Mädchens an seinem Lager erblickt hatte, war in seinem Befinden eine auffällig rasche und entscheidende Wendung zum Besseren eingetreten. Zwar hatte er anfänglich noch kein Bedürfniß gefühlt, ein Wort an sie zu richten, denn da ihm von dem Moment an, wo er mit seinem Pferde gestürzt war, jede Erinnerung fehlte, glaubte er nicht anders, als daß er sich mitten in einer Fieberphantasie oder in einem schönen Traum befinde. Aber als dann während der nächsten Tage sein Bewußtsein klarer geworden und die Kraft seines Willens zurückgekehrt war, da hatte er allmählich auch die Personen seiner Umgebung kennen gelernt und erfahren, daß die würdige, freundlich aussehende Matrone, die sich während der Vormittagsstunden um ihn beschäftigte, die Wittwe des Fabrikdirektors Wiedenburg, und daß die junge Dame, von welcher sie um die Nachmittagszeit abgelöst wurde, ihr einziges Kind, ihre Tochter Else sei. Es hätte nicht erst der Versicherung des Professors bedurft, daß er lediglich der aufopfernden Pflege dieser ausgezeichneten Menschen seine Rettung zuzuschreiben habe, um ihn mit der innigsten Dankbarkeit für sie zu erfüllen; denn Alles was er stündlich vor Augen sah, die Zartheit und unermüdliche Aufmerksamkeit, mit welcher sie um sie bemüht waren, der ängstliche Eifer, mit welchem sie alle schädlichen Einflüsse von ihm fern zu halten suchten, vor Allem aber die unverkennbare Freude, die namentlich dem jungen Mädchen aus den Augen leuchtete, sobald sich ein neues Anzeichen fortschreitender Genesung bei dem Patienten bemerkbar machte, — das Alles mußte ihm sehr bald die Ueberzeugung beibringen, daß er hier so gut aufgehoben war, als er es nur immer in seinem eigenen Vaterhause hätte sein können. Da er noch viel zu schwach war, um über seine erzwungene Muße ungeduldig zu werden, so hätte er fast gewünscht, daß dieser Zustand noch eine lange Dauer haben möge; denn es erschien ihm jetzt völlig undenkbar, wie er jemals auch nur einen einzigen Tag zubringen könne, ohne Elsen's liebreizendes Antlitz zu sehen und ohne ihre weiche, glockenreine Stimme zu vernehmen. —

Während er nun still dalag, ihrer Wiederkunft wartend, und in seinem Gehirn, das noch immer etwas langsam arbeitete, die Gedanken des Briefes zurecht legend, durch welchen er seinen heimtückischen Feind wenigstens vor dem Aeußersten bewahren wollte, ertönte plötzlich draußen ein wuchtiger Männerschritt und gleich darauf wurde von einer Hand an die Thüre geklopft, die sicherlich nicht von der zartesten Art war. Ueberrascht wandte der Lieutenant den Kopf zur Seite, und ein lauter Ausruf

Zu Gunsten der Brandbeschädigten sind circa 8000 Fr. eingelangt.

Der Geschäftsbericht der Postverwaltung und des Amtes für geistiges Eigenthum wurde genehmigt.

Das Militärdepartement wurde zu einer zweiten Auflage des Exerzierreglements für Infanterie mit den vom Departement beantragten Modifikationen ermächtigt.

— Instruktionskurs für Fischerei-Aufseher. Das eidg. Landwirthschaftsdepartement beabsichtigt, im April 1892 in Zürich einen interkantonalen Instruktionskurs für Fischerei-Aufseher abzuhalten.

— Der schweizerische Feuerwehrverein hat für 1891 einen Zuwachs von 50 Sektionen erhalten. Er zählt nunmehr 658 Sektionen mit 69,629 versicherten Feuerwehrleuten. An Entschädigungen wurden in 172 Fällen zusammen 30,340 Fr. ausbezahlt.

— Da hört Alles auf. Die „Ostschweiz", welche die Thätigkeit des Commissariats im Tessin als eine gerechte und unparteiische anerkannt hat, eröffnet eine Sammlung „für den auf ungerechte Weise verurtheilten Dürrenmatt": Von einem Außerrhoder Fr. 5, Expedition der „Ostschweiz" Fr. 25, zusammen Fr. 30.

Kantonales.

Aargau.

*** Bericht des Präsidiums über die Thätigkeit des Einwohnervereins Zarau.**

Der Bericht, welchen ich Ihnen erstatten möchte, erstreckt sich über die zwei Vereinsjahre 1890 und 91. Ueber die Jahre 1887 bis 1890 habe ich früher einen umfassenden Bericht abgegeben.

Wenn ich es während meiner Amtsthätigkeit als Präsident je und je gethan, so geschah es lediglich im Interesse des Vereins, um an der Hand von Thatsachen zu zeigen, daß der Verein und dessen Vorstand lebens- und arbeitsfähig sind und Fragen behandelt haben, welche entsprechend dem § 1 der Statuten, zur Entwicklung und Förderung des Gemeinderathes der Stadt und des Kantons beigetragen haben.

Im Jahre 1890 hielt der Vorstand vier Sitzungen und der Verein vier Versammlungen. Die letzteren fanden statt den 22. Januar, 14. März, 16. Oktober und 11. Dezember. Zu den wichtigen Traktanden der Versammlungen gehörten: Das schweizerische Handwerk und die soziale Frage, Kranken- und Unfallversicherung, Errichtung eines Krankenmobilienmagazins in Aarau, der Stand der Leichenverbrennungsfrage in der Schweiz, Besprechung der Nationalraths- und Gerichtspräsidentenwahl. Bezüglich der ersten Frage faßte die Versammlung den Beschluß: Sie drücke ihre Sympathien aus den Bestrebungen zu Gunsten eines eidgen. Gewerbegesetzes. Die eidgen. Vorlage betreffend Kranken- und Unfallversicherung wurde einstimmig begrüßt und die Annahme derselben dem Volke zu empfehlen beschlossen. Die von einer vom Einwohnerverein ernannten Commission entworfenen Statuten sammt Reglement für die Errichtung eines Krankenmobilienmagazins in Aarau wurden berathen, schließlich mit einigen Modifikationen angenommen und in die Aufsichtskommission hierseits gewählt: die Herren Coiffeur Hagenbuch und Pfarrer Fischer.

Da der Handwerker- und Gewerbeverein die Ausführung eines Lehrlingspatronates aus praktisch unausführbar und auch überflüssig ansah, die Beseitigung von Uebelständen im Lehrlingswesen nur von einem eidgen. Gewerbegesetz erhoffen konnte und seinerseits die geplante Institution ablehnte, beschloß der Einwohnerverein diesen Gegenstand für einmal fallen zu lassen.

In der Leichenverbrennungsfrage wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte der Referent die Gründung einer Aarauer-Sektion ins Auge fassen und in ihm geeignet scheinender Weise durchzuführen suchen. In wie weit letzteres geschehen, ist mir nicht bekannt.

Das Ergebniß der Berathung der Gerichtspräsidenten- und Nationalrathswahlen ist Ihnen allen schon bekannt. —

Der Vorstand, der jeweilen die Traktanden für die Versammlungen vorbereitet und bespricht, hatte zur Behandlung pro 1890 noch in Aussicht genommen die Frage der Kanalisation der Stadt Aarau und schon früher Hrn. Stadtrath Gonzenbach um ein bezügliches Referat ersucht, die Errichtung einer Gemüsehalle, einen Vortrag des Architekten Kehrer über die der Vollendung entgegensehende Restauration der Stadtkirche und Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau. Leider sind die bezüglichen Referate nicht gebracht worden.

Eines bedauern wir lebhaft, daß noch keine Gemüsehalle, welche doch ein unabweisbares Bedürfniß namentlich in sanitarischer Hinsicht für Aarau geworden ist, existirt. Auch harrt die Frage der Errichtung einer Bad- und Waschanstalt, über welche seiner Zeit Herr Fürsprech Stierli in höchst interessanter Weise referirt hatte, immer noch ihrer Erledigung. Die Frage der Errichtung einer Suppenanstalt, event. Volksküche, beschäftigte den Vorstand mehrfach, und er übertrug das Studium dieser Frage einer Subkommission, welche mit Beförderung Bericht und Anträge zu bringen beauftragt wurde.

Im Jahre 1891 hielt der Vorstand sieben Sitzungen und veranstaltete fünf Versammlungen, welche den 30. Januar, 10. März, 8. Oktober, 27. November und 27. Dezember abgehalten wurden. In diesen Versammlungen kamen zur Behandlung folgende Themate: Reisebilder aus Afrika von Hrn. Dr. Stähelin, Bundesfeier, Rücktrittsgehalt der eidgen. Beamten, Referat von Herrn Nat.-Rath Kurz, Erzeugung und Weiterleitung hochgespannter elektrischer Ströme und die Versuche in Oerlikon, Vortrag von Hrn. Rektor Wüest, Banknotenmonopol und schweiz. Zolltarif, Referat der Herren Ständerath Isler und Großrath Jenny-Kunz, der Ankauf des Feer'schen Gutes und Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes, Referat des Hrn. Stadtammann Schmidt, Legat des Hrn. alt Bankdirektor Dätwyler, Großrathswahlen und Errichtung einer Suppenanstalt für Arbeiter und bedürftige Familien in Aarau.

(Fortsetzung folgt.)

— * Aargauische Creditanstalt. Die gestern stattgefundene Generalversammlung der Aktionäre hat die Abrechnung pro 1891 genehmigt, sowie die Anträge des Verwaltungsrathes über die Verwendung des Jahresnutzens. Die in Austritt befindlichen Mitglieder des Verwaltungsrathes sind für eine neue Amtsdauer bestätigt und am Platze des verstorbenen Herrn P. Adam-Stephani Herr Hans Fischer-Walser in Meisterschwanden gewählt worden.

— Aarg. Musikverband. Der Vorstand des aargauischen Musikverbandes hat beschlossen, dies s Jahr zwei Musiktage abzuhalten, den ersten am 15. Mai in Menziken, den zweiten am 12. Juni in Erlinsbach.

— Rheinfelden. Eine gefährliche Neugierde legten letzten Samstag im Walde bei Rheinfelden vier junge Rehe an den Tag. Voll Verwunderung schauten sie, auf dem Bahngeleise stehend, dem heranbampfenden Schnellzuge entgegen und ließen ihn zum Entsetzen des Lokomotivführers bis auf etwa 10 Schritte herankommen, dann sprangen sie seitwärts und verschwanden in dem Gebüsch.

Solothurn.

— Schwarzbubenland. Ein Apostel des Friedens! Der Pfarrer in Gempen hatte seit Neujahr nicht weniger als sieben (sage sieben) Friedensrichter-Vorstände zu bestehen.

Zürich.

— Wie dem „N. Winterth. Tagbl." mitgetheilt wird, hat sich ein Schuhmacher in Winterthur für das Scharfrichteramt gemeldet, falls das Todesurtheil an Gatti in Luzern vollzogen wird. Der Angemeldete wird von dem rechtsgültigen Beschluß des Luzerner Großen Rathes telegraphisch in Kenntniß gesetzt werden.

— Frau Escher-Bodmer zu Mariabach in Erlenbach hat ihr bedeutendes Vermögen sammt dem schönen Gut unter Vorbehalt des Genusses einer kleinen Leibrente zur Stiftung einer Anstalt für Schwachsinnige und Idioten bestimmt und es soll dieselbe von einer tüchtigen pädagogischen Lehrkraft geleitet werden; denn erfordern die Vollsinnigen schon einen geistig und körperlich tüchtigen Lehrer, wenn ein ordentliches Ziel erreicht werden soll, wie viel mehr eine Schule für Schwachsinnige und Idioten. Dieser Erkenntniß kann man sich doch gewiß nirgends verschließen.

Bern.

— Das Bubenberg-Denkmal, dessen Ausführung Hrn. Bildhauer Len übertragen ist und das 90,000 Fr. kosten soll, wird vor dem Springbrunnen beim Bürgerspital in Bern aufgestellt werden.

— Letzten Donnerstag verreisten etwa 30 aus dem Oberland gebürtige kräftige junge Leute nach Nordamerika (Ohio, Illinois, Kansas, Wiskonsin). Sie werden durch die Agentur Zwilchenbart befördert.

— Die Stadt Bern ist gegenwärtig an Greisen und Greisinnen ziemlich reich. Man nennt dem „Berner Tagblatt" zwei Damen, deren eine im 90. „geht", während es die andere auf 95 gebracht hat. Zwei Herren praktiziren gelegentlich noch als Aerzte; einer zählt 82, der andere 84 Jahre, und so ließen sich noch mehrere Beispiele anführen.

Luzern.

— Der Mörder Gatti hat gestanden, weil er auf Begnadigung hoffte. Ins Gewissen hat ihm der Priester Rianchetti aus Locarno geredet. Die Leser erlassen uns die Aufzählung der Einzelheiten des Geständnisses.

☞ Der Große Rath hat die Verschiebung der Berathung über das Begnadigungsgesuch einstimmig angenommen.

Glarus.

— Der Landrath hat mit 50 gegen 3 Stimmen beschlossen, der Landsgemeinde die Subvention der Sernfthalbahn mit einer halben Million in Aktien zweiten Ranges zu empfehlen. Das Arbeiterschutzgesetz für die Frauen und Kinder ist mit großem Mehr angenommen worden.

Schaffhausen.

— Zwischen einer Anzahl Bewohner von Neuhausen und der Aluminium-Industriegesellschaft in Neuhausen herrscht gegenwärtig ein Prozeß, in welchem die ersteren von der Beklagten Entschädigung verlangen für den Schaden, welchen die Reben durch die aus der Aluminium-Fabrik herrührenden giftigen Dämpfe erleiden. Der Prozeß ist vor Bezirksgericht erledigt und nun seitens der Gesellschaft durch Appellation an das Obergericht weiter gewiesen worden. In diesem Stadium des Prozesses hat sich nun einer der Kläger an den Regierungsrath gewendet mit dem Gesuch, derselbe möchte entweder den Betrieb der Fabrik untersagen oder auf andere Weise Abhülfe schaffen. Dieses Gesuch wurde abgewiesen, weil zuerst der Entscheid des Zivilrichters abzuwarten sei.

Thurgau.

— In der am 16. Februar in Frauenfeld abgehaltenen Delegirten-Konferenz der ostschweizerischen Kantone wurde für die vorzunehmende Enquête über den Stickereinothstand das Fragenschema aufgestellt. Die thurgauische Regierung, welche die Ortsvorsteher mit der Vornahme der Enquête beauftragt, bedauert, daß im bezüglichen Schema nicht auch die Frage gestellt sei, ob und wie die nothleidenden Sticker anderweitig beschäftigt werden könnten. Diesbezügliche Anträge werden an die übrigen Kantonsregierungen gestellt werden.

Ausland.

Rußland.

— Die Berichte nichtrussischer Blätter über den Nothstand sind vielfach als übertrieben hezeichnet worden, allein wenn man dieselben mit den Mittheilungen russischer Blätter vergleicht, wird man finden, daß jene Berichte meist der Wahrheit entsprechen. So meldet der „Sfyn Rte:schestwa", daß in Sfaratow 2½ Mill. Rubel nöthig sind, um das fehlende Futter zu beschaffen. Nach dem „Rustkija Wjedomosti" leben in demselben Bezirk 42,000 Personen von Unterstützung. In Jekaterieburg und Kostroma herrsche eine Typhusepidemie. Die „Semipalatinskija Wjedomosti" veröffentlichen eine Zuschrift des Hilfskomites von Schadrins, in welcher es heißt:

Die Mißernte von 1891 hat die Bevölkerung von Perm am härtesten betroffen, denn sie stand noch unter den Nachwirkungen der Mißernte von 1890. Gegenwärtig kann man sich von dem hier herrschenden Elend gar keine Vorstellung machen. Die Saaten von mehr als 107,000 Dessjatinen sind total vernichtet worden, und die Ernte von 123,000 Dessjatinen ergab weniger als zwei Pud für eine Person.

In 144 Dörfern nährt sich die Bevölkerung seit August von Unkraut und Baumblättern; diese Surogate haben jetzt den Preis von 1 Rubel per Pud erreicht. Schrecklich ist, was die arme Bevölkerung von der Zukunft zu erwarten hat. Das Herz bricht bei dem Gedanken, daß noch volle sechs Monate hingehen müssen, bis die Unglücklichen, wenn sie am Leben bleiben, die Früchte der neuen Ernte werden genießen können.

Die Geistlichen theilen mit, daß zahlreichen von Hunger gänzlich entkräfteten Familien die Sterbesakramente gereicht haben. In einem Dorfe sind mehr als 200 Kinder am Hungertyphus erkrankt. Wir wollen viele andere Thatsachen, welche die fürchterliche Hungersnoth unter der Bevölkerung kennzeichnen, lieber verschweigen.

In Semipalatinsk haben mehr als 4000 Einwohner ihre Behausungen verlassen, um Brod zu suchen. Nach der offiziellen „Simbirskija Gubernskija Wjedomosti" befinden sich in Ssimbirsk 83,000 Personen, die dem Hunger preisgegeben sind. Zur Fristung des Lebens dieser Hungernden seien monatlich wenigstens 62,200 Pud Brod erforderlich, was bis zum 15. Juli eine Quantität von 343,000 Pud ausmache, während keine Aussicht vorhanden sei, diese Quantität herzuschaffen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Sempachersee ist in der Nacht vom 6. auf 7. März zugefroren.

— In der Umgegend von Narbonne ist am 7. März außerordentlich reichlicher Schnee gefallen.

— Auf den liparischen Inseln wurde am 7. März um 1 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt.

Verschiedenes.

— Alkoholschmuggel. Es sind in der letzten Zeit unglaubliche Kniffe ausgeheckt worden, um Alkohol in Paris einzuschmuggeln. Man hatte auch einen Händler mit Grabkränzen als Schmuggler denunzirt, aber es war trotz aller Schlauheit ihm nicht beizukommen. Eines Tages fährt der Händler wieder durch's Thor. „Nichts Zollbares?" — „Wenn etwa Grabkränze steuerpflichtig geworden", entgegnete spöttisch der Angeredete. Das verschmitzte Gesicht erschien dem Zöllner verdächtig. Er untersuchte die im Kasten auf dem Wagen liegenden drei riesigen Blumen- und Immortellenkränze. Der Beamte

---

freudiger Verwunderung kam über seine Lippen, als er den Eintretenden erkannte.

„Reschke! — Altes Haus! — Bist Du es denn wirklich?"

„Grüß Gott, mein lieber junger Herr! Dem Himmel sei Dank, daß ich Sie lebendig wiedersehen kann!"

Mit diesen Worten war der Ankömmling auf das Lager zugestampft, hatte sich ohne Umstände in den Sessel niedergelassen, in welchem noch vor wenigen Minuten Else's zierliche Gestalt geruht, und hatte die abgezehrte Hand des jungen Officiers ehrfurchtsvoll an seine Lippen gezogen.

kam auf den guten Einfall, sie auch in Bezug auf das Gewicht zu prüfen. Ergebniß: Hohler Blechkranz mit 43 Liter Alkohol — einige 1000 Fr. Strafe.

— Riesenmikroskop. Ein technischer Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau" berichtet: „Die optische Anstalt von Poeller in München beschickt die Ausstellung in Chicago mit einem Riesenmikroskop, welches dort das größte Aufsehen erregen dürfte. Dasselbe vergrößert die Bilder 11,000 Mal, ja, wenn man die Linse in Vaselin taucht, 16,000 Mal. Mit Hülfe einer Bogenlampe von 11,000 Kerzen werden die Bilder auf einen Schirm geworfen. Hiebei erscheint ein kaum mit den bloßen Augen wahrnehmbarer Essigwurm 30 Meter lang und das feinste Mehl wie grober Kies. Bemerkenswerth ist es, daß der Focus des Instruments durch sich verflüchtigende, flüssige Kohlensäure abgekühlt wird.

— März. An der Spitze des Monats März steht der Kriegsgott Mars. Im altrömischen Jahre hatte man keinen Januar und keinen Februar. Der März war deshalb der erste Monat. Wie ein ächter Kriegsmann macht er recht oft ein wildes kriegerisches Gesicht gegen die Feinde des Frühlings, die noch hie und da frech, trutzig und hinterlistig ins Land einbrechen. Bald aber stehen wir mitten im „Lanzig" drinnen.

Der Landmann, der gewohntermaßen die Zeichen des Himmels und der Witterung prüft, sieht den März als Wetterpropheten für das ganze Jahr an. Aus den Beobachtungen sind denn auch nachstehende Prophezeihungen hervorgegangen: „Nimmt der März den Pflug beim Sterz, hält der April wieder still"; „So viel Nebel im März, so viel Regen im Sommer"; „Donner im März, Schnee im Mai„; „Nasser März, dürre Ernte."

Vom Märzenwetter sagen die Bauern auch: „Märzengrün soll man mit Holzschlägeln wieder in die Erde schlagen"; „Märzenstaub bringt Gras und Laub"; „Das Lösegeld für einen König ist für einen Scheffel Märzenstaub zu wenig"; „März trocken, April naß, Mai lustig von beiden was, bringt Korn in Sack und Wein in's Faß".

Neueres und Telegramme.

Zürich, 8. März. Die Delegirten der italien. Regierung in Sachen des Handelsvertrages mit der Schweiz treffen Abends im Bellevue ein. Vermuthlich findet morgen die Wiederaufnahme der Verhandlungen statt.

Leipzig, 8. März. Auf dem Markiplatze fanden größere Ansammlungen Arbeitsloser statt, die alsbald durch berittene Schutzmannschaft auseinander getrieben wurden.

Darmstadt, 8. März. Der Großherzog ist seit heute Nachts bewußtlos; das Schlucken ist ihm äußerst erschwert.

Paris, 7. März. In der Kammer wurde Bureau mit 175 Stimmen gegen 143, die Viger erhielt, an Stelle des Ministers Viette zum Viz-präsidenten gewählt. — Der „Temps" meldet aus St. Louis vom 5. März, Oberstlieutenant Humbert habe einen Berg von Toukoro im Sturm genommen, wo der Negerkönig Samory sich verschanzt hatte; zahlreiche Sofas seien getödtet worden und Samory habe die Flucht ergriffen.

Paris, 8. März. Das Organisationskomite für die Arbeiterdemonstration des 1. Mai hatte gestern eine sehr stürmische Sitzung. Beschlüsse wurden keine gefaßt.

Rom, 7. März. Die Abreise der Unterhändler nach Zürich ist vertagt; doch dürfte dies kaum so gedeutet werden, daß nach der Mittheilung der Schweizer Antwort auf die Vorschläge Italiens die Aussichten für das Zustandekommen des Handelsvertrags gemindert wären. — Die Ernennung Tavernas zum Botschafter in Berlin gilt an unterrichteten Stellen als unmittelbar bevorstehend.

London, 7. ds. Die Vorwahlen für die Gemeindeverwaltung Londons lassen auf etwa 100 Fortschrittliche gegen 30 Konservative hoffen. „Standard" und „Times" meinen, die Gemeindewahlen gestatten keinen Schluß auf die Parlamentswahlen.

London, 8. März. Die Lage in der Kohlenindustrie ist unverändert. In Derbyshire gestaltet sich die Situation der Fabriken bedenklich und die meisten Eisenwerke daselbst haben bereits für den Samstag die Einstellung der Arbeiten angekündigt.

Petersburg, 8. März. Durch einen kaiserlichen Ukas wurde die Maisausfuhr aus dem Gouvernement Kutais freigegeben.

Teheran, 7. März. Ein Telegramm aus Mesched meldet den Ausbruch der Cholera in Herat; die Epidemie sei in der Ausbreitung begriffen. Mehrere Fälle seien auch in Kuhsan an der persisch afghanischen Grenze vorgekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Im Verlag des Art. Instituts Orell Füßli in Zürich ist soeben erschienen:

Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, Textausgabe mit Gebührentarif und Sachregister von Dr. H. Hafner, Mitglied des schweizerischen Bundesgerichtes, ein Band klein in 8°, Preis: 3 Fr.

Das Buch bezweckt einen raschen Ueberblick über den Inhalt des Bundesgesetzes zu gewähren, und dadurch ein Hülfsmittel zu dessen Studium und Aneignung zu bieten.

Außer dem Bundesgesetze über Schuldbetreibung, Konkurs, Gebührentarif und dem alphabetischen Sachregister, enthält es eine die Grundzüge des Gesetzes hervorhebende Einleitung, sowie einen Auszug aus der Verordnung des Bundesrathes vom 18. Dezember 1891, betreffend die vom Gläubiger zu stellenden Begehren, die zu verwendenden Formulare ꝛc. ꝛc.

Das Buch ist für jeden Gewerbe- und Handelstreibenden geradezu unentbehrlich.

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crême Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon** rue de Provence 36 **Paris** verlange
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc. 393

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenm. in d. Periode	Witterung
8.	Mittags 1. U.	— 2,4	720,9	757,3	SE 1/2	60	hell
8.	Abends 9 „	— 4,4	720,7	757,1	SE 0	86	bewölkt
9.	Morg. 7 „	— 2,3	719,0	755,4	SE 0	96	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 10,1 °C. Maximum — 1,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 m.m.
Zürcher Witterungsaussichten vom 9. März.
Leicht bewölkt bis hell, milder.

Gröste Auswahl **Confirmanden-Hüte**

V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Gröste Auswahl **Confirmanden-Hüte.**

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Confections:
Burschen-Anzüge
für das Alter von 10—18 Jahren
und
Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 20—60**
in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

SCHOCOLAT SUCHARD

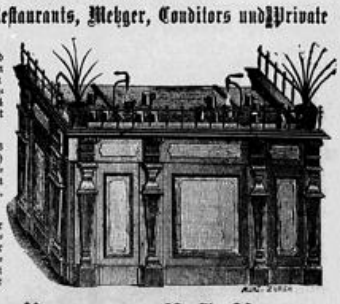
Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Hertschinger-Wild. 967



Größtes Nähmaschinen-Lager.
(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**
Phönix-Nähmaschine
aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**
Teütonia
Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696
Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)
E. Erny-Faßler, Aarau,
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jegliches Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten, Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie
J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Leichen-Anzeige.

Nro. 22.

Montag den 7. März starb: **Minna Lindt** geb. **Meißner**, Apothekers, v. Bern u. Nidau. Alter: 50 Jahr. 2 Monat, 7 Tag. Beerdigung: Mittwoch den 9. März, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 16.

Vereinschronik.

C.-V.

Heute keine Probe.

B. T. V.

Wiederbeginn der Turnstunden.

Toilette-Seifen

in reichhaltiger Auswahl.
Seifenständer, Schämme, Schwammbeütel und **Körbchen**
empfiehlt höflich 1107
J. Sommerhalder, Aarau.

Zu verkaufen. 1105

Auf einem Zentralpunkt und Bezirksort im Kanton Aargau, ist wegen Familienverhältnissen sehr billig zu kaufen:

Ein gutgebautes, geräumiges **Haus** mit einer



Bäckerei und Laden

Zahlungsbedingungen sehr günstig Zu vernehmen bei d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein **Pferd,**



mittelgroß, 11 Jahre alt, zum Reiten und Fahren z. gebrauchen. Dasselbe ist von kastanienbrauner Farbe und lebhaftem Temperament. Wird wegen Nichtgebrauch sofort billig abgegeben. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1090

F. F.

Tiefbewegt zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß heute Vormittags unsere theure Gattin, Mutter und Schwiegertochter

Frau Minna Lindt geb. Meißner

in ihrem 50. Altersjahre durch einen sanften Tod von langem und schwerem Leiden erlöst worden ist.

Wir bitten der lieben Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren und Condolenzbesuche gütigst zu unterlassen.

Aarau, 7 März 1892.

Dr. **Otto Lindt-Meißner.**
Werner Lindt, Rio de Janeiro.
Rolf Lindt, Cand. med., **Bern.**
Kurt Lindt.
Frau Pfarrer Lindt.

Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.
Das Leichenbegängniß findet Mittwoch den 9. März Vormittags 11 Uhr statt.

Zuschneide- und Nähkurs in Aarau.

In allernächster Zeit wird in Hier unter vortrefflicher Leitung, ein **Zuschneide- und Nähkurs** abgehalten, zur gründlichen Erlernung des Musterzeichnens nach Maß, sowie das Zuschneiden und Ausarbeiten von Damen- und Kinderkleider. Dauer des Kurses 4 Wochen.

Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anmeldungen entgegen bis längstens den **18. März** Herr **Fricker-Wirz,** Spezereihandlung, Frau **Erdin,** (Geschäft Jean Kiefer & Cie.) 1106

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete **R. Widmer,** Bäcker macht seiner werthen Kundsame die höfliche Mittheilung, daß sein Backofen wieder neu erstellt und empfiehlt nun wieder alle Tage frisches

Klein & Groß-Backwerk,

owie auf Bestellungen jeden Donnerstag und Samstag schmackhaftes

Grahambrod.

Achtungsvollst empfiehlt sich
R. Widmer, Bäcker, obere Vorstadt.

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

J. A. Bell in Aarau,
Pelzgasse und Platz Nro. 130
932

Ethnologisches Gewerbemuseum in Aarau.

Ausstellung

heute 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt frei.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL.	Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17. —
" " Surragot " 40. —
" " Haar und Wolle " 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —
" " " franz. " " 30. —
Nachttische " " " 10. —
Tische " " " 10. —
Commoden " " " 32. —
Chiffonnières " " " 32. —
Große Kleiderschränke " " zweithürige " 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45. —
Runde Tische, nußbaumene " 40. —
Nachttische " " 18. —
Kommoden " " 50. —
Secretaires " " 125. —
Bettstatten " neue Façon " 60. —
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Zu kaufen gesucht. 1104

Eine noch in gutem Zustande befindliche leichte Einspänner

Chaise



zu billigem Preis. Auskunft b. d. Exped.

Zu verkaufen.

Ein neuer

Brückenwagen

auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei
Joh. Baumann, Schmied,
1103 in Aarau.

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.
Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Blts. (1010

Zu miethen gesucht.

Eine kleine **Wohnung** mit den übrigen Dependenzen. Von wem sagt d. Exped. 1102

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in **Nr. 877** auf dem Rain. 1068

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.
Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen.

Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer,** jedes mit eigenem Ausgang. Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Eine solide, tüchtige deutsche

Kellnerin

sucht per sofort oder 15. März hier oder anderswo mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gehe auch als Aushülfskellnerin.
Anmeldungen unter Chiffre **A. M. 1892** 1109

Im Hammer Nr. 185

wird stets fort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspäne**

Regenmäntel
Staubmäntel
Jacquettes
Promenades
Fichus
Capes

Frühjahrs-Confektion

für

Damen & Mädchen

in den neueste Schnitten und Stoffen zu billigsten Preisen empfehlen in reichster Auswahl

Gamper & Cie.

Visites
Morgenkleider
Tricot-Taillen
Blousen
Jupons
Schürzen.

Rathhausgasse Nro. 49 & 50 **Aarau,** Nro. 49 & 50 Rathhausgasse.

Rohe & gebleichte **Strickgarne** **Vigogne**

Estramadura weiss u. bunt. Englische Baum-Wolle. Häckelfaden und schwarz Diamantgarn.

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bestens
1003 **Erny-Fassler.**

Confirmandenhüte

in großer Auswahl, **garnirt und ungarnirt,** empfiehlt zu billigen Preisen 1029
Emma Baumann, modes, Pelzgasse 61.

Es scheint wiederholt vorgekommen zu sein, daß Detail-Reisende der

Geschäftsbücher- & Schreibwaarenbranche

sich als Angestellte meines Hauses ausgaben.

Ich sehe mich deßhalb veranlaßt, zu erklären, daß **Niemanden** ein solches Recht zusteht und daß ich nur Wiederverkäufer besuchen laße.

Meine Fabrikate sind drrch alle Detail-Geschäfte zu beziehen und direkt an mich gelangende Aufträge laße ich stets durch einen meiner Kunden ausführen.

Paul Charpentier,
Geschäftsbücherfabrik,
Zürich.

Tapeten.

Größtes, **neu assortirtes Lager** in allen Sorten von 30 Cts. an per Rolle.

Musterkarten zur Verfügung, überdies solche von Pariser und deutschen Fabriken ersten Ranges.

Bei größeren Aufträgen, für Neubauten oder ganzen Logis, angemessener Rabatt.

Joh. Schmidt z. Bären.

Garnirte Damen-Strohhüte.

Stets große Auswahl von Fr. 3.—5. —
Bänder, Federn, Blumen
billigst. (Z 217 Q) **Pariser Bazar, Aarau.**

Der ächte
Eisencognac Golliez
seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.



Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 6 Palmen.

Aarau, Donnerstag 10. März 1892. № 59. Achtunddreißigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Rath.

Sitzung vom 9. März 1892.

Der Groß: Rath hielt eine Vormittags- und eine Nachmittagssitzung ab.

Zur Behandlung gelangte die Motion Angliker betr. polizeiliche Vorschriften über das Radfahren. Die Motion wird erheblich erklärt und geht an den Reg.-Rath.

Es wird sodann ein weiterer Abschnitt der Vereinfachung des Staatshaltes behandelt, u. A. wurden die Besoldungen der Bezirksärzte auf 300 bis 500 Fr. reduzirt, jedoch die Entschädigung für Obduktionen angemessen erhöht.

Der Gebührentarif für die Gerichte soll im Sinne der Erhöhung und unter Berücksichtigung des Streitwerthes revidirt werden, ebenso der Tarif über die Gebühren der letzten Willensverordnungen.

Die Centralverwaltung des Staatskassenwesens wurde von der Kommission fallen gelassen.

Im Bauwesen wird die Stelle des Adjunkten des Kantonsingenieurs beibehalten und die Besoldung des Kantonsingenieurs auf Fr. 4000 bis 4500 erhöht, mit der Ermächtigung, bis auf 5500 Fr. zu gehen, falls demselben die Aufsicht über die Flußkorrektionen übertragen werde.

Die Besoldungen der Friedensrichter werden von Fr. 350 bis Fr. 600 auf Fr. 250 bis Fr. 500 reduzirt. Die Friedensrichtergebühren sind zu erhöhen.

Die Vicepräsidenten der Bezirksgerichte sollen eine Zulage von Fr. 100 bis Fr. 500 erhalten, welche je auf den Bericht des Bezirksgerichtes am Ende des Jahres vom Obergericht festgesetzt wird.

Zur Verlesung gelangt der Bericht des Regierungsrathes über das Defizit des Verwalters Meier. Die Angelegenheit geht nun zur Prüfung und Berichterstattung auf die nächste Sitzung an die Rechnungscommission.

Von den Herren Wild und Villiger wird der Antrag eingebracht: „Es sei auf die frühere Schlußnahme betr. Reduktion der Mitglieder des Obergerichts zurückzukommen in dem Sinne, daß die Behörde auf die verfassungsmäßige Zahl von neun Mitgliedern sofort wieder ergänzt werde."

Dieser Antrag wird mit 71 gegen 59 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Wahlen am Vormittag:

Präsident des Großen Rathes: Dr. Emil Frey, 126 Stimmen; Vicepräsident: Nationalrath Erismann, 90 Stimmen (Weißenbach 36). Stimmenzähler: Schmidt, Stadtammann von Aarau, 75 Stimmen; Robert Bruggisser, Gemeindeammann von Wohlen, 71; Karl Hollinger, Gemeindeschreiber von Frick, 71; Adolf Heiz, von Menziken, 82 Stimmen.

In den Wahlausschuß des Großen Rathes wurden gewählt: Muntwyler, Renold, Aeschbach, Walti-Huggenberger und Riggli.

In der Nachmittagssitzung wurden als Oberrichter gewählt: Die Herren Ursprung, Gerichtspräsident in Zurzach, Irmiger, Gerichtspräsident in Lenzburg und Strähl, Stadtammann in Zofingen. Herr Lehner erhielt 22 Stimmen, Herr Reiße 13.

Als Landamann pro 1892/93 wurde gewählt Herr Ringier mit 100, als Landstatthalter Herr Dr. Käppeli mit 95 Stimmen. (Absolutes Mehr 50.)

Als Präsident des Handelsgerichts wurde gewählt Herr Oberrichter Keller mit 84 Stimmen. Eine Wahl des Vizepräsidenten kam nicht zu Stande. Anwartschaft wird Herr Strähl mit 34 von den noch eingelegten 94 Stimmen haben.

— So hätte nun der kreisende Berg der „Staatshaushaltungsvereinfachung" eine Maus und daneben drei neue Oberrichter geboren.

Der Große Rath mag nun die Mappe der Vereinfachung zuklappen und sich selbst nicht mehr desavouiren.

Was die Oberrichter selbst betrifft, so führen dieselben dem Obergerichte unstreitig tüchtige Kräfte zu.

Eidgenossenschaft.

— Mittwoch Vormittag hat der Bundesrath die Vorschläge festgestellt, gemäß welchen Marti seine Demission als Direktionspräsident zurückziehen würde. Man glaubt, daß auf Grundlage derselben eine Verständigung zu Stande kommen werde.

— An der heute stattfindenden Konferenz über die Handelsbeziehungen zu Frankreich werden die Bundesräthe Hauser, Droz, Deucher, sowie Cramer-Frey, Hammer und Minister Lardy theilnehmen. Die Voraussicht des Zustandekommens eines Vertrages mit Italien läßt die Hoffnung aufkommen, daß auch mit Frankreich die gute Einvernahme im Handelsverkehr wieder hergestellt werden könne.

— Eidgenössische Politik. Ein Einsender der „Nat. Ztg." postulirt: 1. Ausbau der eidg. Institutionen auf demokratisch freisinniger Grundlage, obligatorisches Referendum, Gesetzesinitiative, Reorganisation des Ständerathes, Beseitigung der Beschränkung auf die Kantonsgrenzen in den Nationalrathswahlkreisen, Volkswahl des Bundesrathes, Garantieen für die politischen Rechte der Schweizerbürger; 2. Rechtseinheit auf allen Gebieten; 3. einheitliche und bessere Organisation des Militärwesens, damit der Grundsatz „eine Armee" zur That und Wahrheit werde; 4. energische Anhandnahme der großen sozialen Fragen durch den Bund, also namentlich des Versicherungswesens, der Banknotenfrage und der Verstaatlichung der Eisenbahnen; 5. Gründung einer demokratisch fortschrittlichen eidgenössischen Partei.

— Nothstands-Untersuchung. Das schweiz. Arbeitersekretariat hat vom Bundesvorstande des schweiz. Arbeiterbundes den Auftrag erhalten, eine Untersuchung über die Einwirkung der Krise auf die Arbeitsverhältnisse anzuheben.

Zwei große nationale Industrien, die Stickerei im Osten, die Uhrmacherei im Westen sind bereits von einer heftigen Krise ergriffen, die Baumwollindustrie steht an der Spitze einer solchen und sehr wahrscheinlich werden andere Industrien und Gewerbe folgen.

Am stärksten leiden darunter die Arbeiter der betroffenen Industrien, denn sie verlieren theilweise oder ganz den Lohn, der auch in gewöhnlichen Zeiten eben nur zur Bestreitung des Lebens-Nothdurft hinreicht. Aber gerade die Lage der Arbeiter in Krisen ist bis jetzt am wenigsten untersucht worden. Diesmal soll es auf dem Gebiete der Schweiz geschehen.

Ueber die Massenarbeitslosigkeit unter den Stickern und Uhrenmachern, sowie in andern Gebieten, wo solche vorhanden sind, werden Spezial-Erhebungen gemacht. Vereine und Personen in den Nothstandsgegenden, die dabei mitwirken wollen, sind ersucht, dem Arbeitersekretariat davon Mittheilung zu machen, damit ihnen die Formulare zugeschickt werden können.

Industrielle, Aerzte, Lehrer, Beamte, Geistliche ꝛc. werden um Mittheilungen ersucht. Diese sind an den Arbeitersekretär Greulich zu richten.

Kantonales.

Aargau.

* **Bericht des Präsidiums über die Thätigkeit des Einwohnervereins Aarau.**

(Fortsetzung.)

Was die Erledigung der wichtigen Traktanden anbelangt, so erwähnen wir Folgendes: Da die Frage der würdigen Abhaltung der Bundesfeier in der Stadt und im Bezirke bereits vom Vorstande der Bezirkskulturgesellschaft besprochen worden war, so beschloß die Versammlung des Einwohnervereins, es habe sich der Vorstand mit demjenigen der Kulturgesellschaft in Beziehung zu setzen, damit durch gegenseitige Handreichung die wichtige Frage in befriedigender Weise gelöst werden könne.

Die eidgen. Vorlagen, wie der Banknotenartikel und der schweiz. Zolltarif, wurden sehr günstig aufgenommen und beschlossen, die Annahme beider Vorlagen in den öffentlichen Blättern zu empfehlen.

Bezüglich des Ankaufes des Feer'schen Gutes und des Neubaues eines Kantonsschulgebäudes wurde den Vorlagen des Gemeinderathes zugestimmt und die Befürwortung derselben sowohl in den öffentlichen Blättern, als in der Gemeindeversammlung beschlossen. Das dem Einwohnerverein von Herrn alt Bankdirektor Dätwyler gestiftete Legat von Fr. 500, von dem der Legator nachträglich wünschte, daß es ganz oder zum größten Theil der Anstalt Biberstein möchte zugewandt werden, wurde nach Beschluß vom 27. November ganz der Anstalt Biberstein als Geschenk übermittelt.

8

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Es war ein ungewöhnlich großer breitschultriger Mann, weit in den Fünfzigern, mit spärlichem Haar und martialischem eisgrauem Schnurrbart. Sein Gesicht war von Wind und Wetter gebräunt, seine Züge derb und ehrlich, und seine Kleidung war von einem Schnitt, zu dem man sicherlich schon seit drei Jahrzehnten in keinem Modenblatt mehr hätte ein Muster finden können.

„Mein lieber junger Herr!" wiederholte er und seine rauhe Stimme zitterte vor Rührung, „das waren schlimme Tage auf Storkow — sehr schlimme Tage, wie ich sie niemals zu erleben gedachte! Aber nun ich Sie erst wieder einmal vor mir sehe, ist mir's doch, als müßte sich mit einem Mal Alles zum Besten wenden!"

Der Kranke zuckte zusammen und faßte die Hand des Alten mit stärkerem Druck.

„Was heißt das, Reschke! Wie steht es auf Storkow aus? — Warum höre ich gar nichts von meinem Vater?"

„Nun das Aergste ist ja überstanden, und wenn der Doktor sich nicht täuscht —"

„Welches Aergste? — Und was hat ein Doktor auf Storkow zu thun? — Mein Gott, so spanne mich doch nicht auf die Folter! Was ist's mit dem Vater?"

„Ach, Du lieber Himmel! So hat man es dem jungen Herrn noch garnicht gesagt, daß der Herr Oberst, als man ihm irrthümlich meldete, der Herr Lieutenant wäre todt, auf der Stelle einen Schlaganfall hatte, und daß wir, — aber, um's Himmelswillen, junger Herr, was ist Ihnen denn?"

Die Besorgniß, mit welcher er die letzten Worte hervorgestoßen hatte, war wahrlich keine überflüssige; denn die mit so plumper Schonungslosigkeit vorgebrachte unerwartete Schreckensnachricht hatte eine völlig niederschmetternde Wirkung auf den Kranken geübt. Einen halb erstickten Ausruf des Entsetzens ausstoßend, war er mit aschfahlem Gesicht in die Kissen zurückgesunken und wie er jetzt mit geschlossenen Augen dalag, hatte er ganz das Aussehen eines Todten. Der alte Mann fühlte, wie die feine Hand in der seinigen erkaltete, und in seiner verzweifelten Rathlosigkeit war er eben nahe daran, laut um Hülfe zu rufen, als die Thür aufging und Fräulein Else mit strahlenden Augen und gerötheten Wangen leichtfüßig wieder in das Zimmer schlüpfte. Beim Anblick des ungeschlacht und bäurisch aussehenden Fremden erschrack sie heftig; aber als sie nun erst einen Blick auf den Kranken geworfen und die gewaltige Veränderung wahrgenommen hatte, welche während ihrer kurzen Abwesenheit mit ihm vorgegangen war, da schrie sie, jede Rücksichtnahme vergessend, laut auf und warf sich neben dem Krankenbette auf die Kniee.

„Er stirbt! Barmherziger Got, er stirbt! — O ich Unglückliche!" rief sie in überströmendem Schmerz. „Ach, öffnen Sie doch nur ein einziges Mal die Augen Sprechen Sie doch nur ein einziges Wort!"

Und es war, als hätte ihn der Klang ihrer Stimme in's Dasein zurückgerufen. Seine geschlossenen Lider hoben sich langsam wieder und die todtenähnliche Starrheit begann aus seinen Zügen zu weichen.

„Mein Vater!" flüsterte er kaum vernehmlich. „Sie haben mir verschwiegen, Else, daß mein Vater schwer krank ist — vielleicht — schon — todt —"

„Nein, nein, er ist nicht todt, er lebt," versicherte sie hastig und mit fliegendem Athem, als könne sie nicht schnell genug die drohende Gefahr abwenden, welche sie über seinem Haupte schweben sah. „Auf Befehl des Arztes mußten wir Ihnen seine Erkrankung verschweigen; aber nach den jüngsten Nachrichten hat sich sein Befinden gebessert und —"

„Das kann ich bestätigen," fiel jetzt auch Reschke ein, der sich beim Eintritt des jungen Mädchens ein wenig zurückgezogen und verlegen seine Mütze zwischen den Fingern gedreht hatte. „Wenn noch eine Gefahr für das Leben des Herrn Obersten wäre, so hätte ich ihn doch gewiß nicht verlassen. Aber ich konnte ja vorhin garnicht ausreden, weil der junge Herr gleich bei meinen ersten Worten die Ohnmacht kriegte."

„Nun so sprich jetzt! — Was also ist geschehen?" hauchte Stedingen, dem das Sprechen augenscheinlich noch immer große Schwierigkeiten machte.

„Also der Herr Oberst kriegte einen Schlagfall und fiel um wie ein Baum. Er konnte nicht reden —, kein Glied bewegen und wußte nichts mehr von sich selbst. Wir meinten Alle, es nun auf einmal aus mit dem alten Hause Stedingen auf Storkow und ich wünschte mir nichts Besseres, als daß es mit meinen alten Knochen auch zu Ende sein möchte; denn was ich ohne meinen Herrn Obersten noch auf der Welt sollte, das hätte ich, wahrhaftig nicht gewußt.

„Na, kurz und gut es war eine jämmerliche Geschichte bis sich doch endlich nach vielem Hangen und Bangen die ersten Merkmale der Besserung zeigten, und wenigstens langsam die Gedanken wiederkamen, wenn auch die Zunge noch nicht so recht fort wollte. Wie dann immer bessere Nachrichten von dem jungen Herrn einliefen, da war das die wirksamste Medicin; und nun ist der Herr Oberst außer aller Gefahr. Auf der rechten Seite ist er freilich noch ein bischen sehr schwach; aber das wird sich mit Gottes Hülfe auch noch geben, wenn wir nur unseren Herrn Lieutenant erst wieder bei uns haben!"

„Sie hören, daß es keine Gefahr mehr hat, Herr von Stedingen," sagte Else, die ihr Auge keinen Moment vom Ant-

Von der Besprechung der Großrathswahlen wurde Umgang genommen.

Die Errichtung einer Suppenanstalt in der von der Militärdirektion hiezu bewilligten neuen Küche der Cavalleriekaserne wurde für diesen Winter beschlossen und dem Comité der Suppenfonds zur Verfügung gestellt. Der Vorstand hatte schon im letzten Februar, da die Errichtung einer Anstalt mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Jahreszeit und aus Mangel an einer geeigneten Lokalität nicht mehr als thunlich erachtet wurde, ein provisorisches Auskunftsmittel gefunden. Er schloß mit der Inhaberin der Gesellenherberge, Frau Gänßlen, einen Vertrag, nach welchem sie für bedürftige Arbeiter gegen Verabreichung einer Marke von 10 Cts. eine kräftige Suppe zu verabreichen hatte. Ganz armen Personen wurden Gratismarken verabreicht. Einen Theil dieser Auslagen bestritt alsdann der Verein gegen Hausbettel, den andern der Vorstand aus der ihm zu Gebote stehenden Competenzsumme. Dieses Auskunftsmittel war indessen nur ein ungenügender Nothbehelf.

Die Frage der Errichtung einer eigentlichen Suppenanstalt oder Volksküche trat, gefordert durch den fühlbaren Nothstand, der namentlich durch die verfehlte Kartoffelernte und den Arbeitsmangel hervorgerufen wurde, lebhafter als je an den Vorstand heran. Er war um so mehr verpflichtet, einen entschiedenen Schritt zu thun, als der Einwohnerverein einen Sparsuppenfonds von ca. 800 Fr. besitzt, der seine Verwendung finden mußte. Um die Frage der Errichtung einer Suppenanstalt für diesen Winter allseitig und gründlich zu prüfen, trat er in Verbindung mit dem Vorstande der Hilfsgesellschaft und es fand am 21. Dezember eine gemeinsame Sitzung beider Vorstände statt. In dieser Sitzung wurde die Wünschbarkeit der Errichtung einer Suppenanstalt allseitig betont, als Lokal hiefür die Cavalleriekaserne in Aussicht genommen, sofern dieselbe erhältlich sein würde. Der Vorstand des Einwohnervereins erhielt den Auftrag, sofort alle nöthigen Schritte für die Realisirung des Projektes zu thun, damit die Anstalt nach Neujahr eröffnet werden könne. Es geschah, Montag den 11. Jänner wurde die Anstalt eröffnet und sofort in ungewöhnlicher Weise frequentirt. Der Zudrang zur Anstalt nahm derart zu, daß am Samstag den 30. Jan. über 400 Portionen ausgeschenkt wurden. Wer in der Anstalt thätig ist, oder schon derselben unmittelbar vor 12 Uhr einen Besuch abgestattet hat, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie ein wirkliches Bedürfniß und eine große Wohlthat für die arbeitende und bedürftige Bevölkerung ist. Eine Erscheinung ist bei der Frequenz dieser Suppenanstalt von Bedeutung, daß zum ersten Male die Fabrikbevölkerung sich lebhaft zum Tische drängt und zur Einsicht gekommen zu sein scheint, daß eine kräftige, nahrhafte Suppe mit einem Stück Brod, in einem warmen Lokale genossen, einer saft- und kraftlosen Brühe, an einer kalten Scheunenwand oder auf harter, dem Wind und Wetter ausgesetzten Treppe geschlürft, vorzuziehen sei. Immerhin aber erfordert die gegenwärtige Einrichtung und der Betrieb der Anstalt viel Hingebung, Zeit und Aufopferung von Seite des dirigirenden und dienenden Personals. (Fortsetzung folgt.)

— Niederlenz. (Eingef.) Letzten Samstag veranstaltete der hiesige Gemischte Chor eine Abendunterhaltung, an welcher ungefähr 60 Eingeladene Theil nahmen. Der Abend verlief sehr hübsch und dem Chor, der sein bestes leistete, gebührt der Dank des Publikums, das mit Interesse dem Programm folgte.

— Zofingen. Mit Kreisschreiben vom 1. März ist sämmtlichen patentirten Munitionsverkäufern von der Verwaltung des eidgen. Munitionsdepot in Thun die Instruktion über den Verkauf der kleinkalibrigen Munition zugestellt worden. Der Verkaufspreis beträgt 10 Cts. per Patrone und ist der Munitionsverkäufer nicht verpflichtet, weniger als ein ganzes Packet von 60 Patronen und überhaupt solche anders als in ganzen Packeten abzugeben. Das Zurücksenden der leeren Hülsen und Ladeschachteln ist nicht Sache der Munitionsverkäufer, sondern ausschließlich der Schützengesellschaften, welch' letztere hiezu auch das nöthige Kistenmaterial zu verschaffen haben.

Ueber die Rückvergütung für zurückgesandte leere Hülsen und Ladeschachteln wird ein besonderes Cirkular des Militärdepartements den Schützengesellschaften Aufschluß geben.

Von Mitte künftiger Woche an wird bei der hiesigen Munitions-Verkaufsstelle die neue Munition auch in kleineren Quantitäten bezogen werden können.

— Leutwyl. (Eingef.) Aus den Regierungsrathsverhandlungen vom 4. März ahnin ist zu entnehmen, daß wegen mehrfachen Eingaben und Protestationen gegen die Korrektion der Ortsverbindungsstraße Leutwyl-Boniswyl ein zweites Trace Dürrenäsch-Niederhallwyl studirt werden müsse. Dieses Vorgehen läßt der Gemeinde Leutwyl keine andere Vermuthung übrig, als daß sie als Sklavin der umliegenden Gemeinden angesehen werden wolle. Die Gemeinde Leutwyl ist nicht in der Lage, gegen das Trace Dürrenäsch-Niederhallwyl zu protestiren, dagegen kann uns dieses Trace auch nichts nützen, und es muß gewiß auch dem hohen Regierungsrath einfallen, daß Leutwyl mit seinem Güterverkehr nicht den sechs Kilometer weiten Weg über Dürrenäsch nach Niederhallwyl einschlagen wird und damit die kaum zwei Kilometer entfernte Station Boniswyl fallen läßt. Die ganze Angelegenheit veranlaßt uns, unsern Vermuthungen vom Anfang hinweg Ausdruck zu geben. — Nachdem die h. Regierung die Nothwendigkeit der Straße Leutwyl-Boniswyl ausgesprochen und durch das Titl. Baubureau hat studiren und planiren lassen, wurden durch den Ingenieur die Kosten auf Frkn. 16,500 berechnet und es erfolgte hierauf ein Dekretsvorschlag des h. Regierungsrathes an den h. Großen Rath, in welchem Fr. 22,000 veranschlagt sind. Woher der h. Regierungsrath diese Mehrkosten von Frkn. 5500 hernimmt, weiß man nicht, es wäre denn, daß derselbe das Trace noch besonders studirt hätte, dagegen liegt nun klar am Tage, daß mit diesem Mehrkostenaufwande die umliegenden Gemeinden stutzig gemacht und zur Erhebung einer Beschwerde veranlaßt worden sind. Dieser Dekretsvorschlag wurde ungefähr Mitte vorigen Jahres vom hohen Großen Rathe an eine Kommission gewiesen, und es war zu erwarten, daß derselbe auf die nächste Sitzung zur Genehmigung vorgelegt werde. Bis zur Stunde ist aber noch nichts geschehen, und nach den Gründen fragend, lautete die Antwort: die h. Regierung habe der Kommission noch keine Akten übergeben.

Auch dieses Vorgehen läßt der Gemeinde keine andere Vermuthung übrig, als daß zu Ungunsten des Trace Leutwyl-Boniswyl die Sache verschleppt und in's Weite gezogen wird. Ganz besonders augenfällig war, daß für den Staat Aargau bei dieser Bagatellfrage 1/4 des Kostenaufwandes vorgesehen war, währenddem sich derselbe überall bei Straßen- und Brückenbauten zu 1/3 bis 2/3 betheiligt hat. Auch dieses Vorgehen hat dazu Veranlassung gegeben, daß die Nachbargemeinden Protest erhoben haben. Nehmen wir an, der Staat Aargau würde sich bei dieser Straßenbaute mit 8000 Fr. betheiligen und es wären unserer Gemeinde Frkn. 4000 auferlegt worden, so wären noch 4500 Fr. unter zehn Gemeinden zu vertheilen gewesen, und es darf mit Sicherheit gesagt werden, daß gegen das Trace Leutwyl Boniswyl kein Protest erhoben worden wäre, wenn man überdies noch die Thatsache in Berücksichtigung zieht, daß aus dieser Straßenbaute der Gemeinde Boniswyl ein eminenter Nutzen und Vortheil erwächst.

Wenn man uns dieses Vorschlages wegen, bezüglich der Kostenvertheilung, Ungerechtigkeit vorwerfen wollte, so wären wir in der Lage, diesen Vorwurf zu widerlegen.

Wenn die Gemeinde Leutwyl sich gegen die Schlußnahme des hohen Regierungsraths erhebt, so darf man es ihr nicht übel aufnehmen, denn nicht nur ihre Bewohner, sondern auch wer von Nah oder Fern per Fuß oder Fuhrwerk unsere Gemeinde passirt, weiß, daß eine der heutigen Zeit anpassende Straße Leutwyl-Boniswyl die weitaus nothwendigste Baute im ganzen Kanton Aargau ist. Darum vorwärts, h. Regierung, lasset die Kommission zu uns kommen und wehret es ihr nicht, denn sie wird finden, daß es in Leutwyl auch noch Menschen gibt.

Einer, welcher im Sinn und Geist der Gemeinde Leutwyl die Wahrheit spricht. —

— Magden. Am 8. März starb im Alter von 67 Jahren die hiesige Arbeitslehrerin A. M. Schneider. Einer nahen Verwandten noch das Grabgeleite gebend, sank sie auf dem Kirchwege, vom Schlage gerührt, ohnmächtig nieder. Sie wurde ins nahe Schulhaus getragen, wo nach wenigen Minuten das Leben entfloh. — In tiefer Trauer weint die Mädchenschaar um die so schnell und unvermuthet entrissene brave Lehrerin.

— Gipf. Letzten Samstag wurde unter überaus zahlreichem Leichengeleite von Nah und Fern der auch in weitern Kreisen bekannte Konrad Mösch, Hirschenwirth von Gipf zur letzten Ruhe gebettet. Der nun Verewigte hat Zeit seines Lebens immer treu zur Fahne des Freisinns und Fortschrittes gehalten.

Solothurn.

— Weithin leuchteten am Sonntag bei Oensingen die Fastnachtsfeuer. Auf der Ravellenfluh waren 53 Feuer in einer Kette, welche den Grat der Fluh krönten. Auf dem Vogelherd waren in symetrischer Weise 65 Feuer. Raketen stiegen auf und bengalische Feuer ergötzten die Zuschauer. Leider hatte die Helle des Abends den Lichteffekt des wunderschönen Feuerwerks bedeutend beeinträchtigt.

Zürich.

— Das Preisgericht für die neue Tonhalle hat den ersten Preis an Architekt Schmitz in Berlin, den zweiten an Richard Ruder in Straßburg und den dritten Preis an Professor Frentzen in Aachen zuerkannt.

Die werthvolle Bibliothek der verstorbenen Frau Welti Escher ist durch Testament an Professor Bächtold in Zürich übergegangen.

— Die Antrittsvorlesung der Frau Dr. jur. E. Kempin erfreute sich eines alle Erwartungen übertreffenden zahlreichen Besuches. Etwa 300 Zuhörer folgten mit Spannung den klaren und fein vorgetragenen Aeußerungen der Dozentin über die modernen Trusts.

— In Höngg sind gestern zwei aneinandergebaute Häuser mit Scheune niedergebrannt. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. — Der Greifensee ist zum zweiten Male diesen Winter zugefroren.

— In der Strafanstalt Zürich starb der Raubmörder Kaspar Merk von Rorbas, dessen Begnadigungsgesuch noch jüngst vom Kantonsrath abgewiesen worden war.

— Im April vorigen Jahres war die 18jährige Babette Frick von Knonau durch die Fahrlässigkeit zweier Schützen bei einer Schießübung schwer verwundet worden. Ein Schuß streifte den Oberschenkel und durchbohrte das linke Kniegelenk, so daß sie nach 18tägiger Krankheit ein steifes Knie davontrug. Das Bezirksgericht Affoltern hat nun die beiden unvorsichtigen Schützen zu 100 Fr. Buße, 30 Frkn. Entschädigung und einer Buße von 4500 Fr. an die Verunglückte verurtheilt.

— Stäfa. Am verflossenen Montag war an einem geschlossenen Fensterladen eines Verkaufsmagazins folgende mit Kreide geschriebene und mit voller Namensunterschrift des Ladenbesitzers gezeichnete Inschrift zu lesen: „Auf diesem Wege bedeute ich mich, meinen werthen Kunden anzuzeigen, daß ich wegen allzu vielem Alkoholgenusses heute nicht mehr in der Lage bin, den Laden zu öffnen. N. N." Eine Viertelstunde später war noch ein blaues Kreuz unter der Inschrift sichtbar.

Bern.

— Die Uhrenfabrikanten von St. Immer haben eine Bekanntmachung veröffentlicht, nach welcher es, kraft eines von 22 Geschäftsinhabern gefaßten Beschlusses, sämmtlichen Aufsehern und Vorarbeitern verboten ist, den Arbeitersyndikaten anzugehören. Diese Maßnahme ruft unter den Arbeitern eine große Bewegung hervor.

Luzern.

— Volle 50 Jahre war der letzthin plötzlich am Schlage gestorbene Konrad Rosell auf dem Hofe Sonnhalden zu Ruswil als Knecht im Dienste. Zu Lichtmeß 1842 traten er und Ulrich Keller, der letzten Herbst starb, bei Herrn Grüter auf Sonnhalden ein und blieben bis zum Tode dort. Mit Konrad ist das Geschlecht Rosell in Großwangen ausgestorben.

— Der Kunstmaler Alois Fellmann von Sursee, der durch seine Gemälde „Begräbniß" und „Gelübde" (letzteres wurde für 20,000 Fr. von der Dresdener Galerie erworben) einen berühmten Namen erlangt hat, ist, erst 32 Jahre alt, plötzlich in Düsseldorf gestorben. Auf sein ungewöhnlich bedeutendes Talent wurden die größten Hoffnungen gesetzt, die jetzt mit einem Schlage vernichtet sind.

Tessin.

— Es bestätigt sich, daß die Radikalen eine Mehrheit von 300 bis 400 Stimmen haben. In den offiziellen Proklamationen der Regierung, welche die gewählten Deputirten aufführen, soll die liberale Mehrheit etwa 224 Stimmen betragen, aber die Wahlkommissionen der in Mehrheit konservativen Distrikte beseitigen eine große Zahl von Stimmzetteln.

Genf.

— In den Schulgesetzen von 1848 und 1872 wurden für die Lehrerschaft der Primar- und Mittelschulen „Vorsichtskassen" errichtet. Die Vorsichtskasse der Primarschulen zählt 275 Mitglieder. Jedes davon zahlt einen jährlichen Beitrag von 80 Fr.; der Staat gibt 60 Fr. Nach 25 Lehrjahren und zurückgelegtem Alter von 45 Jahren bezieht das Mitglied einen jährlichen Ruhegehalt von 75 Prozent der Lehrerbesoldung. Es ist selbstverständlich, daß bei Weitem nicht alle Lehrer und Lehrerinnen 25 Jahre lang Schule halten; die Sterblichkeit ist ziemlich groß unter ihnen, andere treten aus. Die eingelegten Summen werden aber ohne Zins zurückerstattet. Stirbt ein Lehrer vor Berechtigung zur Pension, so gewährt die Regierung der Wittwe außerdem in der Regel noch drei bis sechs Monate den Gehalt des Mannes weiter. Die Kasse besitzt ein Vermögen von 362,580 Fr. und hat gegenwärtig 28 Ruhegehalte mit 36,220 Fr. zu entrichten.

— Ueber die Fischerei auf dem Genfersee besteht ein internationales Gesetz zwischen der Schweiz und Frankreich, wodurch besonders auch die Schonzeit geregelt werden sollte. Die ist allerdings schwer festzu-

---

litz des Kranken verwandt hatte, innig. Verzeihen Sie mir, daß ich Sie belog, aber es geschah ja nur zu Ihrem Besten, und ich bereue es nicht. Wenn die Nachricht Sie selbst heute noch so schwer zu treffen vermochte, wie viel furchtbarer hätte noch vor acht Tagen die Wirkung sein müssen!"

„Und wäre es Ihnen denn wirklich so nahe gegangen, wenn ich gestorben wäre, Else?" fragte er leise.

„O, ich hätte es nicht überleben können," antwortete sie, noch unter dem Bann des entsetzlichen Schreckens stehend und der Gegenwart des Fremden nicht achtend, aus vollem Herzen. „Es durfte nicht geschehen!"

Ein seliger Schimmer breitete sich über sein Gesicht.

„So haben Sie mich also wirklich ein klein wenig lieb?"

Die noch immer am Boden Knieende antwortete nicht, aber sie senkte ihr Antlitz so tief herab, daß ihre Lippen seine Hand berührten und das war ihm wohl Antwort genug.

„Fürchten Sie nichts mehr für mich von dem Schrecken dieser Stunde," fuhr er fort, „denn er ist ja aufgewogen durch eine glückselige Freudenbotschaft — durch die Botschaft Ihrer Liebe! Von heute ab, Geliebte, will ich Dein gehorsamer Patient sein — unter Deiner Pflege will ich wieder stark genug werden, um Dich auf meinen Händen durch's Leben zu tragen."

Jetzt hob auch sie ihr Antlitz voll zu ihm empor, und er las all' den Jubel, der ihr Herz erfüllte in ihren strahlenden Augen. In einer Regung überströmenden Glückes, die dem alten Diener des Hauses in diesem Augenblick völlig unverständlich schien, wandte er sich an Reschke mit den beinahe übermüthigen Worten:

„Da Du der eigentliche Anstifter dieser seltsamen Verlobung bist, sollst Du auch die erste vertrauliche Mittheilung davon haben. Hier stelle ich Dir Fräulein Else Wiedenburg, meine liebe Braut und Deine künftige Herrin vor. Ihr Anblick soll meinen armen Vater gesund machen, wie er mich gesund gemacht hat. Ich denke, er soll an diesem Schwiegertöchterchen seine Freude haben!"

stellen, da ja über die Laichzeit der Seefische selbst unter den Gelehrten noch Streit herrscht. Die Gesetzgeber nehmen eine muthmaßliche Zeit an. Die Aufsichtspolizei wird strenge gehandhabt, aber die erfahrenen Fischer wissen die Aufseher oft genug zu täuschen. Nun standen die Aufseher an den Waadtländer- und Savoyer-Ufern zusammen und benutzten einen kleinen Dampfer zu Kreuzfahrten.

Richtig wurden Savoyarden ertappt, als sie Seeforellen auf Schweizerseite bei Rolle fischten; 16 Netze mit 150 Pfund Fischen wurden ihnen weggenommen; auf der Savoyerseite bei Meillerie erwischte man Netze mit 50 Pfund Forellen. Theure Kontrebande, schreibt der Corresp. des „Handels Courier".

Neueres und Telegramme.

— Mit der Verwendung der Wasserkräfte zu elektrischen Zwecken macht man auch im Kanton Appenzell Ernst. Nahe am Zusammenfluß der Urnäsch und der Sitter im Kubel wird nämlich gegenwärtig an einem Elektricitätswerke gearbeitet, das für Herisau und andere näherliegende appenzellische Gemeinden von höchster industrieller Bedeutung zu werden verspricht. Mai oder spätestens Mitte Juni wird nämlich laut Vertrag die erste kleinere Musteranlage einer elektrischen Zentrale für Stromabgabe zu Licht und Kraft (zunächst an Etablissements in Herisau) eröffnet werden. Die Anlage ist nach dem Lahmeier'schen System gemacht.

Bern, 9. März. Am 4. April beginnt in Bern ein achttägiger Kurs für Kommandanten der Grenzbewachungsdetachemente, an dem 14 Oberstbrigadiers theilnehmen werden.

Bern, 9. März. Von hier wird der „Frankf. Zeitung" telegraphirt: Ein großer Theil der in Soisy-Sous Etoile gestohlenen Dynamitpatronen sei nach der Schweiz geschafft worden, um von da nach Rußland geschmuggelt zu werden. Von der ganzen Angelegenheit hat die Bundesanwaltschaft, welcher die Handhabung der politischen Polizei obliegt, nicht die mindeste Kenntniß.

Berlin, 9. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Unterrichtsminister forderte von den Universitätskuratoren Berichte der Senate und Fakultäten darüber, ob die Abänderung der Bestimmungen über die Zulassung von Frauen zu den Vorlesungen ratsam sei.

Leipzig, 8. März. Heute Morgen fanden wieder Ansammlungen Arbeitsloser in Anger, Crottendorf und Leipzig statt. Auf dem Markt, der für einige Zeit abgesperrt wurde, kam es zu Conflikten mit der Polizei. Laute Rufe nach Arbeit und Brod erschallten. Eine Deputation der Arbeitslosen begab sich zum Oberbürgermeister, der baldige Abhilfe in Aussicht stellte. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge.

Prag, 9. März. Bergarbeiter des Wilhelmschachtes des Duxer Kohlenvereins striken. Drei Arbeitern wurde gekündigt, worauf 39 Mann die Einfahrt verweigerten. Als auch diesen gekündigt wurde, erklärte die ganze Belegschaft, vor Zurücknahme der Kündigung nicht zu arbeiten.

Köln, 9. März. Die Stadt Köln hat öffentliche Arbeiten angeordnet, wobei die Arbeitslosen gegen 1 Mrk. 80 Taglohn beschäftigt werden sollen. Vierhundert wurden schon eingestellt. Weitere Hundert konnten keine Annahme finden und marschirten heute Morgen zum Rathhause.

Der Oberbürgermeister versicherte die Deputation, es würde nach Möglichkeit für Arbeit gesorgt; zunächst könnten jedoch nur Verheirathete berücksichtigt werden.

Paris, 9. dies. Bei dem gestrigen Jahresbankett der Syndikatskammern besprach der Handelsminister die neuen Zolltarife und hob hervor, falls bei Anwendung der Tarife hinsichtlich einiger Punkte ein Irrthum sich herausstellte, so würde sich für die Regierung und die öffentlichen Gewalten die Nothwendigkeit einer Modifikation ergeben und alsdann eine bessere Lösung stattfinden.

Shanghai, 9. März. Es geht das Gerücht, daß diejenigen Chinesen, welche beschuldigt sind, ein gegen die in Shanghai wohnenden Ausländer gerichtetes Buch geschrieben zu haben, verhaftet worden seien. Das Druckereimaterial wurde vernichtet. Die Behörden erließen ein Verbot, gegen die Ausländer geschriebene Anschläge zu veröffentlichen.

Cettinje, 8. März. Vorgestern fand zwischen Montenegrinern und Albanesen bei dem Grenzort Kolaschin ein unbeabsichtigter Zusammenstoß statt. Vierzig Albanesen, welche einen Hochzeitszug begleiteten, gaben Gewehrsalven ab und tödteten dabei in Folge eines unglücklichen Zufalles einen der beim Bau der Brücke über den Tarrafluß beschäftigten Montenegriner. Hierauf schossen die Montenegriner auf die Albanesen, wobei die letztern 19 Verwundete und Todte verloren.

Redaktion: J. J. Spühler.

Briefkasten.

Herr T. W. in M. Die Expedition einer Zeitung kann doch selbstverständlich die vielen Anfragen auf Inserate nur dann beantworten, wenn eine Marke für Rückfrankatur oder, was das Einfachste ist, eine Doppelkarte beigelegt wird; dem Auftraggeber kann sie die Auskunftskosten nicht verrechnen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Min.	Max.	Windrichtung und Stärke.	Regen in mm.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 0,5	718,3	751,7	SE 1/2	82	Schnee
9.	Abends 9 „	— 4,1	719,0	755,4	SE 2	1 0	dunstig
10.	Morg. 7 „	— 5,8	717,4	730,7	SE 2	99	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,4 °C. Maximum + 0,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 10. März.
Meist bewölkt bis zu Niederschlägen, Temperatur um Null.

Zu kaufen gesucht. 1104
Eine noch in gutem Zustande befindliche leichte Einspänner
Chaise

zu billigem Preis.
Auskunft b. d. Exped.

Zu verkaufen.
Ein
Pferd,

mittelgroß, 11 Jahre alt, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen. Dasselbe ist von kastanienbrauner Farbe und lebhaftem Temperament. Wird wegen Nichtgebrauch sofort billig abgegeben.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1090

Zu verkaufen.
Eine nähige **Ziege,**

weiß, Mutti. 1028

Zu verkaufen.
Ein neuer
Brückenwagen
auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei
Joh. Baumann, Schmied,
1103 in Aarau.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hies. Engros-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre R. F. 20 an die Expedition des Blattes. 1120

Gesucht.
Ein der Schule entlassener Bursche zur Besorgung eines Gemüse u. Obstgartens ꝛc. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. 1126

Gesucht:
Ein Mädchen in eine Buchbinderei für sofort. Auskunft ertheilt die Exp. dieses Blattes. 1116

Gesucht.
Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.
Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Blts. (1010

Zu miethen gesucht.
Eine kleine **Wohnung** mit den übrigen Dependenzen. Von wem sagt d. Exped. 1102

Eine solide, tüchtige deutsche
Kellnerin
sucht per sofort oder 15. März hier oder anderswo mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. auch als Aushülfskellnerin.
Anmeldungen unter Chiffre **A. M. 1892.** 1109

Verkaufsofferte.
In sonniger Lage hiesiger Stadt ist ein vor einigen Jahren neu erbautes
Doppelhaus

zusammen oder einzeln, zu verkaufen. Das **Plainpied** sowie der **1. Stock** enthalten je **3 Zimmer, Küche, Keller** und geräumigen **Estrich** mit **Mansardenzimmer.** Der mit schönen Obstbäumen bepflanzte **Garten & Baumgarten eignet sich für Bauplätze. Laufenden Brunnen beim Hause.**
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Für nähern Aufschluß beliebe man sich zu wenden an den 1102
Beauftragten:
Aarau, den 1. März 1892. **H. Heller,** Rechtsagent.

Mehrgebots-Eröffnung.
Auf die dem Herrn **Johannes Märki,** Gärtners in Buchs angehörenden, im dasigen Gemeindsbanne gelegenen Liegenschaften sind geboten:
1. Auf
Wohnhaus sammt Scheuerwerk Nr. 42

nebst ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- & Baumgarten,** sowie 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den **Baldeggsmatten** Fr. 8000.
2. Auf ca. 43,09 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg „ 1800.
3. Auf ca. 22,50 Aren **Boden- auch Weierwegacker** im Thorfeld „ 936.
4. Auf ca. 10,20 Aren **Aussleracker** im Thorfeld „ 310.
5. Auf ca. 22,50 Aren **Weierwegacker** zwischen den beiden Weierwegen „ 965.
Allfällige Mehrgebote sind bis **Freitag den 12. ds. Abends punkt 6 Uhr** der Gemeindekanzlei Buchs **schriftlich** einzureichen.
Buchs, den 4. März 1892. 1086
Per Gemeindekanzlei
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Emil Dürr,** Sohn, Gemüsehändler u. Negt. von Aarau wird über das **Massavermögen** Steigerung abgehalten wie folgt:
A. Ueber den
Wohnhausantheil Nr. 825 a.

auf dem Rain dahier **Montag den 14. März nächsthin,** Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Wildenmann.
B. Ueber die **Fahrhabe und Ladenwaaren Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. März nächsthin,** je von Vormittags 9 Uhr an im geldstaglichen Hause.
Es kommen zur Versteigerung: **1 runder Tisch, 1 Waschkommode, 1 zweithüriger Kasten, 2 zweischläfige Betten, 1 Tragöfeli, 1 Brückenwägeli, 1 Quantum Wein, sowie alle Arten Spezereiwaaren** ꝛc.

Aarau, 4. März 1892.
1067 **Die Geldstagsbehörde.**

Schläuche
in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** ꝛc. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)
G. Ruegg, Schlauchfabrikant,
237 **Wädensweil** Zürich.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:
Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehendes
Wohnhaus

nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**
Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittelgroße, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Plunderkammern, 2 Küchen, ꝛc. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.
Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 1081
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf
wird ausgeboten:
Das der **Wittwe Muster** im **Rombach** zu **Küttigen,** gehörende guteingerichtete
Wohnhaus mit Scheuerwerk,

laufendem Brunnen, nebst **ca. 126 Aren = 3 1/2 Jucharten** sehr abträglichen und mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzten **Garten-, Baumgarten- und Wiesland,** in einem Umschwunge beim Gebäude.
Da sich das Land zum Theil zu Bauplätzen eignet, das zu Verkaufende günstig liegt und in der Nähe der Stadt sich befindet, die Kaufs- und Zahlungsbedingungen vortheilhaft gestellt werden, so läßt dieses auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen.
Zu näherem Aufschluß und weitern Unterhandlungen erklärt sich gerne bereit 1018
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 2. März 1892.

Steigerung über Stamm- & Brennholz.
Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 14. März** Vormittags 8 Uhr im Kugelfangschachen:
43 Stück Erlen- und Weidenstämmli 6,79 Festmeter,
58 Ster Erlen- und Weiden-Prügelholz;
um 9 Uhr in der Brestenegg oberhalb der Wöschnauer Mühle:
20 Stück Tannen-, Erlen-, Linden- & Ahornstämmli 2,559 Festm.;
um 10 1/2 Uhr, im Oberholz, ob dem Binzenhof, am Entfelder Einschlag
18 Ster dürres Prügelholz und 550 Stück Reiswellen,
wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet 1125
Aarau, 9. März 1892. **Die Forstverwaltung.**

Nistkasten.
Die empfohlenen **Nistkästen** für Staaren und Meisen sind zu beziehen bei **Joh. Hort,** Zimmermeister im Hammer.
Einzeln **60,** partienweise **50 Cts.**

Ganz junges extra fettes
Kuhfleisch,
I. Qualität Rindfleisch
empfiehlt 1133
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Zu vermiethen:
Ein **Lokal,** dienlich als Werkstatt für Schuhmacher, Schneider ꝛc. oder an zwei ordnungsliebende Leute. Am gleichen Ort ist ein noch gut erhaltener **Ladencorpus** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1118

Damen- & Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt
1038 **E. Hahler-Hunziker**

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in **Nr. 877** auf dem Rain. 1068

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.
Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen.
Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer,** jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Leichen-Anzeige.

Nro. 23.

Mittwoch den 9. März starb:
Emma Haßler, Buchbinders, von Aarau. Alter: 12 Jahr, 6 Monat und 17 Tag.
Beerdigung: Samstag den 12. März, Mittags 11¼ Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 153.

Feuerwehr Aarau.

Rettercorps.

Anläßlich des Wiederbeginnens unserer Uebungen, laden wir Dienstpflichtige, junge kräftige Männer zum Beitritt in das Rettercorps ein.
Vergütung an die oblig. Kleidung. Anmeldungen, auch von Solchen, welche bereits bei andern Corps eingetheilt sind, nehmen entgegen: Hr. Lt. G. Gerber, March.-Taill., sowie
Der Chef.

Stadtmusik.

Probe.

Nachher Sitzung
Der wichtigen Traktanden wegen werden die Mitglieder ersucht vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
Für die 3 Proben erwartet noch Pünktlich- und Vollzähligkeit
Vorstand & Direktion

Grütli-Männerchor Aarau.

Gesangstunde.
Donnerstag den 10. März, Abends 8½ Uhr im Lokal.
Nach der Gesangstunde Sitzung.
Sehr wichtige Traktanden, unbedingt **Alle.**

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr
Versammlung in der Krone.
Traktanden:
1. Besprechung und Beschlußfassung über die ergangene Einladung zum Beitritt zum Verbande d. schweiz Art.-Vereins.
2. Eventuell die Betheiligung am III. schweiz. Art.-Tage in Basel.

Mit Rücksicht auf die Traktanden erwarten wir zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Wasserfahrverein Aarau.

Generalversammlung
Freitag Abends 8 Uhr.
im Vereinslokal.

Alte Sektion.

Nach dem Turnen 9¼ Uhr
Sitzung im Freihof.
Das Erscheinen sämmtlicher Unterzeichner der Liste für die Abendunterhaltung, ist absolut nothwendig.

Leseverein Schönenwerd.

Vortrag
Heute Abend 8 Uhr.
„Mozart"

Achte Woche.

Für die **Kindersuppenanstalt,** welche nach acht Wochen, **Samstag d. 12. März, geschlossen wird,** sind noch folgende Liebesgaben eingegangen: Von Hr. F. B. Fr. 2; Von Fräulein A. F. Fr. 7. An Viktualien: Von Ungenannt 25 Pfd. Bohnli, Hafergrütz und Reis.
Diese Gaben verdankt, wie alle frühern, Namens der Hülfsgesellschaft auf's Wärmste:
Der Kassier:
H. Baumann-Gysi.

Jeden Sonntag

feine Osterfladen

empfiehlt 1129
E. Kunz, Cond.

Geweichte Stockfische

empfiehlt täglich 1114
E. Waßmer, z. Adler.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 1117
El. Haßler-Wanger.

Verkaufe von heute an **feinen**

Butter

per ½ Kilo à **Fr. 1. 10.**
5 Kilo à **Fr. 10. 50.**
1083 **J. Wehrli,** Bäcker.

Danksagung.

Für die vielen während der langen Krankheit und beim Tod und Begräbniß unserer innigst geliebten

Frau Minna Lindt

erhaltenen Beweise innigster Theilnahme und Freundschaftsbeweise für die reichen Blumenspenden danken herzlich
Die Hinterlassenen.
Aarau, 9. März 1892.

Sonntagabend-Vortag

den 13. März 1892
gehalten von Herrn Pfarrer Wernly
über
Die Orgel einst und jetzt,
verbunden mit einigen Zwischenspielen des Hrn. Organisten Burgmeier zur Veranschaulichung der Orgelregister.
Gemeindegesang: Choral Nr. 6, Vers 1 und 2; Nr. 28 Vers 1 und 3.
Beginn präzis 8 Uhr. Es wird inskünftig zu diesen Abendvorträgen nicht mehr eingeläutet. **Die reformirte Kirchenpflege.**

Saalbau.

Sonntag den 13. März 1892, Abends 8 Uhr

CONCERT

gegeben vom

Zither-Verein

Direktion: Herr **F. Thom.**
Programm folgt Samstags.

Ethnologisches Gewerbemuseum in Aarau.

Ausstellung

heute 1 bis 4 Uhr Nachmittags.
Eintritt frei.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete **R. Widmer,** Bäcker macht seiner werthen Kundsame die höfliche Mittheilung, daß sein Backofen wieder neu erstellt und empfiehlt nun wieder alle Tage frisches

Klein & Groß-Backwerk,

sowie auf Bestellungen jeden Donnerstag und Samstag schmackhaftes

Grahambrod.

Achtungsvollst empfiehlt sich
R. Widmer, Bäcker, obere Vorstadt.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Bettfedern grau,	per Pfund Nro. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß,	per Pfund Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß	„ 4	**1. 35**	**Flaum** grau		**2. 50**
Bettfedern weiß	„ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein		**7. 50**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß, schwarz und grau	„ 7	**1. 60**	**Lischen,** prima		**0. 13**
dto.	„ 10	**2. —**	**Surrogat,** weiß und schwarz		**0. 90**
dto.	„ 11	**2. 30**	**Matratzendrill** 80/4		**0. 75**
dto.	„ 12	**2. 50**	**dto.** 4/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 80/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Verkaufssteigerung.

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft bringt Herr **Rud. Müller-Steiner,** dahier am **Montag den 14. dies,** Vormittags 9 Uhr an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



6 gute Milchkühe
1 sehr gutes Zugpferd.



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Hirschthal, 7. März 1892.
1122 Der Beauftragte:
Fr. Müller, Notar.

Eine Parthie

Ia. Algierischer Rothwein

garantirt rein, wird in größern und kleinern Quantums billigst abgegeben. Für Nähere Auskunft und Bestellungen beliebe man sich zu wenden an (Ma 115) **A. Wyder-Brat,** Rain 840.

Aarau, 9 März 1892.

Z. Z.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache hiemit statt besonderer Anzeige die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebtes, unvergeßliches

Emma

heute Nachmittags 1 Uhr im Alter von 12 Jahren und 6 Monaten in ein besseres Jenseits abberufen worden ist.
Um stille Theilnahme bittet
Für die trauernde Familie:
Theod. Haßler, Buchbinder.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 12. März Vormittags 11¼ Uhr.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur **achtundzwanzigsten ordentlichen**

Generalversammlung

welche **Donnerstags den 24. März 1892,** Nachmittags 2½ Uhr, im **Kurhaus Baden** stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Feststellung der Zeichnung u. Liberirung von 300 neu emittirten Aktien.
b. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1891 und Dechargeertheilung an die Verwaltungsbehörden.
c. Periodische Neu- und Ersatzwahlen in den Verwaltungsrath.
d. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und den Suppleanten für das Jahr 1892.
e. Antrag des Verwaltungsrathes auf Statuten-Revision.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit 23. März 1892** auf dem Büreau der Bank zu beziehen.
Zu einem gültigen Beschluß über Traktandum e muß die Mehrzahl sämmtlicher Aktien vertreten sein. Vollmachtsformulare zur Vertretung stehen zu Diensten.
Statuten-Entwurf und Geschäftsbericht sind vom **15. März 1892** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn- und Verlustconto sammt Censorenbericht von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (OF. 1971)
Baden, den 3. März 1892.

Der Verwaltungsrath.

Generalversammlung

der

Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 26. März 1892, Morgens 10¾ Uhr, in das **Casino in Winterthur**

einzuladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1891.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Annahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Verwendung des Jahresgewinnes.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 23. bis 25. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt und bis zum 25. März 1892, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.
Rechenschaftsberichte können vom 10. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden
Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 18. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt (OF. 1939)
Winterthur, den 29. Februar 1892.
Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
103 Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 11. März – 12. № 60. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Statutenrevision des schweiz. Schützenvereins.

Das Haupttraktandum der Delegirtenversammlung vom letzten Sonntag bildete die Statutenrevision, für welche von der bestellten Kommission noch im letzten Jahre ein Entwurf ausgearbeitet wurde, der seinerzeit durch die „Schützenzeitung" zur Kenntniß der Schützen gelangte. Ueber das Resultat der Revision, erläuternd und begründend, referirten in ausgezeichneten Voten Namens der Revisionskommission die HH. Oberstlieut. Geilinger deutsch, und Oberst Thelin französisch. Einen Antrag der Berner Delegation auf Verschiebung der Statutenrevision aus Rücksicht auf die geringen Erfahrungen mit der neuen Ordonnanzwaffe, resp. auf Ueberweisung des Entwurfs zu neuer Berathung an eine Kommission von 15 Mitgliedern, welche auch bereits auf dem Präsentirteller serwirt wurden, lehnten die Delegirten mit 100 gegen 65 Stimmen ab. Darauf begann die artikelweise Berathung.

§ 1 wurde, nachdem ein Antrag von Zofingen betreffend besondere Betonung der militärischen Schießausbildung zur Einschaltung einem spätern Paragraphen zugewiesen worden, nach Antrag der Kommission in folgender Fassung angenommen: „Der schweizerische Schützenverein hat den Zweck, die Schützengesellschaften zu vereinigen, das Schießwesen zu fördern und vaterländische Gesinnung zu pflegen." Ueber § 2, der vom Bestand des Vereins handelt, entspann sich eine ziemlich lebhafte Debatte, in der wiederum die Berner die Opposition führten. Schließlich siegte der Kommissionsantrag mit 103 gegen 63 Stimmen; der schweizerische Schützenverein setzt sich demnach zusammen aus Kantonalschützenvereinen, welche durch Sektionen gebildet werden, aus Lokalschützenvereinen derjenigen Kantone, in welchen ein Kantonalschützenverein nicht existirt, und Ehrenmitgliedern. Nach § 3 geschieht künftig die Anmeldung zur Aufnahme (wie überhaupt aller Verkehr zwischen dem Centralkomite und den Mitgliedern des schweizerischen Schützenvereins) durch die Kantonalvereine. Einer Auseinandersetzung zwischen Bernern und Zürchern rief der Absatz, in dem es im Kommissionalantrag heißt, ein Kanton könne in der Regel nur durch einen Kantonalverein vertreten sein, durch welchen sämmtlicher Verkehr gehe. Zürich glaubte, es möchte mit seinen drei Kantonalvereinen (Kantonalschützenverein, kanton. Feldschützen- und kant. Infanterieschießverein) in eine schiefe Stellung gerathen, während die Berner von der Gleichstellung der drei Zürcher Vereine gegenüber dem schweizerischen Vereine eine unproportionale Vertretung fürchteten und darum auch das „in der Regel" gestrichen wissen wollten. Mit 114 Stimmen wurde die Kommissionsfassung angenommen, wonach nun Zürich mit seinen drei Vereinen die erlaubte Ausnahme von der Regel bildet. (Für die ausschließliche Anwendung von § 3 wird eine Frist gesetzt bis Ende 1894.) Die Paragraphen 3 und 6, vom Austritte und der Auflösung des Vereins handelnd, (zu welch' letzterer drei Viertel der Delegirten zustimmen müssen) gelangten in der Fassung der Kommission zur Annahme, ebenso § 6. Der Paragraph 7, dem das Centralkomite selber eine präzisere Fassung gegeben, und der von der Delegirtenversammlung spricht, veranlaßte eine längere Diskussion; schließlich erhielt er folgenden Wortlaut: „Die Delegirtenversammlung besteht aus Abordnungen der Kantonalvereine, der Sektionen derselben und der Lokalvereine der Kantone, in denen keine Kantonalschützenvereine bestehen. Die Kantonalvereine ordnen bis auf und für je 50 Mitglieder ein Mitglied in die Delegirtenversammlung ab." Der Vorschlag der Kommission, die Wahl sämmtlicher Delegirten könne einheitlich dem Kantonalverein übertragen werden, wurde abgelehnt. Zu § 8, in welchem die Befugnisse der Delegirtenversammlung aufgestellt werden, wurden folgende Zusätze beschlossen: Der Delegirtenversammlung liegt ob: Die Erheblichkeitserklärung von Motionen; ferner die Mitglieder des Centralkomites können auch als Delegirte gewählt werden. Künftig haben 2 Sektionen die Rechnung zu prüfen. Die §§ 9, 10 und 11, welche behandeln die Feststellung der Delegirtenversammlung und deren Verhandlungsgegenstände und die Wahl des Centralkomites, wurden ohne Diskussion in der Kommissionsfassung genehmigt. Bei § 12 wurde beschlossen, von dem 15 Mitglieder zählenden Centralkomite können nur zwei Mitglieder auf einen Kanton fallen, die Kommission hatte hier die Beschränkung auf ein Mitglied vorgeschlagen. Unter die in § 13 aufgeführten Obliegenheiten des Centralkomites wurden noch aufgenommen die Anregung zur Bildung von Kantonalvereinen, ferner, nach Antrag Zofingen, die Erörterung aller Fragen, welche das Schießwesen betreffen, insbesondere das militärische Schießen im Interesse der Förderung der Schießtüchtigkeit der Armee.

Eine der wichtigsten Neuerungen enthält § 14, der bestimmt, daß die eidgenössischen Schießen, statt wie bisher alle zwei, nur noch alle drei Jahre stattfinden sollen. Die Gestattung einer Ausnahme läge in der Kompetenz der Delegirtenversammlung. Mit dem eidgen. Schießen ist nach dem Antrage Berns, dem die Kommission nicht opponnirt, ein Sektionswettschießen zu verbinden und über die Grundlage desselben ein allgemeines Reglement aufzustellen. Einem längern, zum Theil heftig geführten Kampf zwischen Sportschützen und Militärschützen rief Absatz 2 des § 15, der sagt, „die Ordonnanzwaffen (Gewehre und Revolver) sollen hauptsächlich berücksicht werden". Nach einem eindringlichen und überzeugenden Votum des Referenten, Oberstlt. Geilinger, gegenüber den Verhinderungstendenzen der Berner und Basellandschäfter, ging der Kommissionsantrag mit 95 gegen 43 Stimmen siegreich aus der Debatte hervor. Dieser Beschluß wird allerwärts, wo man es mit der Hebung der Schießtüchtigkeit der Armee redlich meint, lebhaft begrüßt werden. Mit § 16, der von der Uebernahme eines eidgen. Schießens spricht, wurde nach dem Antrage Schaffhausen, das die Uebernahme des eidgen. Schiefens für 1901, in Verbindung mit der Feier seines Eintrittes in den Schweizerbund in Aussicht stellt, beschlossen, es sei bei mehrfachen Anmeldungen der Vorzug dem Orte einzuräumen, wo noch kein, beziehungsweise erst ein eidgen. Schießen stattgefunden hat. Der frühere Paragraph sprach nur von Kantonen, welche ein Fest übernehmen können; nach den neuen Statuten haben nun auch Orte, die nicht Kantonshauptorte sind, das Recht, sich um das eidgen. Schießen zu bewerben.

Die Paragraphen, welche von der Unfallversicherung reden, wurden im Sinne der Kommissionsanträge angenommen, und der Vorschlag Stahl (Schaffhausen) auf Bildung eines Reservefondes, unter Hinweis auf den guten Vermögensbestand des Vereins, als unnöthig abgelehnt. Das Vereinsvermögen ist in staatlich garantirten Obligationen des Bundes und der Kantone anzulegen. Unter Zustimmung der Kommission, welche im Entwurfe den Jahresbeitraz auf 20 Cts. per Mitglied reduziren wollte, wurde der bisherige Jahresbeitrag von 25 Cts., gegenüber einem Antrag der Welschen auf 15 Cts. herabzugehen, beibehalten. In der Schlußabstimmung werden die aus der Detailberathung hervorgegangenen Statuten, als ein Werk emsiger Arbeit und weitblickender Fürsorge angenommen. — Mögen dieselben dem schweizerischen Schützenverein zu Nutz und Frommen dienen, ihm immer neue Kräfte zuführen, auf

---

9

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Else verschloß ihm die Lippen mit ihrer weichen Hand. Reschke machte ein sehr verblüfftes Gesicht und betrachtete seinen jungen Herrn mit einer halb bestürzten und halb mitleidigen Miene, als finge sein Zustand erst jetzt an, ihm bedenklich zu erscheinen. Zu einem Glückwunsch aber vermochte er sich nicht aufzuraffen, und als er nach einer kleinen Weile unter der Führung eines Dienstmädchens das Zimmer aufsuchte, in welchem er sich von den Strapazen der Reise ein wenig ausruhen und einige Erfrischungen zu sich nehmen sollte, da murmelte er kopfschüttelnd vor sich hin!

„Eine Bürgerliche! — Und daran sollte der Herr Oberst seine Freude haben! — Wollte Gott, daß der junge Herr nur in der Verwirrung seiner Krankheit so geredet hätte! Es könnte sonst für meinen gnädigen Herrn ein Schlag werden noch schlimmer als der Erste!" —

Else aber eilte, als Hans von Stedingen bald darauf in einen sanften Schlummer gefallen war, behenden Fußes hinaus in den lenzesduftigen Garten, um dort die unnennbare Seligkeit ihres Herzens in ungestörter Einsamkeit voll ausklingen zu lassen.

III.

Obwohl in den intimen Kreisen des Renneclubs längst kein Zweifel mehr an der Schuld Schmichow's bestand, und obwohl man anfing, seine Gesellschaft in ziemlich auffälliger Weise zu meiden und auf der Straße bei seinem Anblick auszuweichen, um ihn nicht grüßen zu müssen, hatte man doch innerhalb des Clubs den dringenden Wunsch, die peinliche Affaire so klanglos als möglich zu Grabe zu tragen. Der regierende Fürst selbst, welcher durch das Vorkommniß im höchsten Grade verstimmt worden war, hatte dem Vorstande eine ziemlich greifbare Andeutung zugehen lassen, daß er sein Protektorat zurückziehen würde, wenn über die Angelegenheit etwas Kompromittirendes in das große Publikum dränge, und eine Verwirklichung war gleichbedeutend mit dem Ruin des ganzen Vereins.

Die allgemeine Erbitterung gegen den Urheber dieser Verwicklungen wuchs natürlich unter solchen Umständen von Tag zu Tag. Man erinnerte sich plötzlich, daß man bei seiner Aufnahme eigentlich etwas leichtfertig zu Werke gegangen sei, und daß man sich durch sein cavaliermäßiges Auftreten und seine Reitekünste viel zu sehr habe bestechen lassen. Seine Entfernung aus dem Club war ein Gebot der Selbsterhaltung für denselben geworden; je geräuschloser diese also geschah, desto vortheilhafter war es für beide Theile, und als nun auch der Lieutenant von Stedingen von seinem Krankenbette aus darum hat, die ehrengerichtliche Untersuchung gegen Schmichow, gegen den er keinen Groll mehr hege, niederzuschlagen, da trug man kein Bedenken mehr, diesem Wunsche zu willfahren. Daß Schmichow selbst ohne Weiteres seine Zustimmung dazu geben würde, hielt man für eine beinahe selbstverständliche Sache; denn dieser Ausgang war nach Lage der Dinge für ihn immer noch bei Weitem das Günstigste, und wenn auch an seine gesellschaftliche Rehabilitation in G. nicht mehr zu denken war, so hatte er doch den öffentlichen Skandal vermieden, und konnte sich ohne den Makel einer schimpflichen Ausstoßung aus den Kreisen seiner Standesgenossen an einem beliebigen anderen Orte niederlassen.

Man beschloß — so wenig Sympathien man auch immer für ihn empfinden mochte — die ganze Angelegenheit in der schonendsten Form zum Ausgang zu bringen, und sandte deshalb eines der Vorstandsmitglieder zu ihm, das ihm in Gestalt vertraulicher Mittheilungen von der getroffenen Entscheidung unterrichten und ihm demgemäß den höflichen aber dringenden Rath geben sollte, schleunigst seine freiwillige Austrittserklärung und seinen Verzicht auf ein weiteres, ehrengerichtliches Verfahren an den Vorstand des Rennclubs zu senden.

Man hatte auf eine dankbare Annahme dieses bequemen Auskunftsmittels gerechnet; aber man hatte sich gewaltig getäuscht.

Schmichow empfing den Abgesandten sehr kühl und wies seine Propositionen schroff und entschieden zurück. Er sei sich keines Unrechts bewußt, sagte er, und habe durchaus keine Lust, sich aus der Stadt zu stehlen, wie ein armer Sünder, der froh sein müsse, daß man über seine Vergehungen ein Auge zugedrückt habe. Er verlange eine ordentliche Entscheidung des Ehrengerichtes, und werde sich so lange als Mitglied des Clubs betrachten, bis man ihn etwa in statutenmäßiger Form aus demselben ausgeschlossen habe.

Diesem ebenso unbegreiflichen als augenscheinlich unerschütterlichen Starrsinn gegenüber mußte der Abgesandte alle weiteren Ueberredungsversuche als fruchtlos aufgeben und sich unverrichteter Sache wieder entfernen. Eine Zeit lang zerbrach man sich vergebens den Kopf, um eine Erklärung für Schmichow's Verhalten zu finden, bis man endlich durch einen Zufall den Schlüssel zu demselben fand.

Der ehemalige Hauptmann, dessen Vermögensverhältnisse in Folge seines unregelmäßigen, ausschweifenden Lebens und seiner kostspieligen Passionen nicht mehr so günstige waren, als bei seinem Auftauchen in der Gesellschaft der Residenz, ging mit der Absicht um, sich zu vermählen, und er war dabei mit so viel kluger Berechnung und so viel Geschicklichkeit zu Werke gegangen, daß ihm eine der glänzendsten Partieen des kleinen Landes so gut wie gesichert schien. Die Comtesse von Mohrenberg war als das einzige Kind eines steinreichen Grandbesitzers, eine Heirathscandidatin, deren Mitgift sich ohne Zweifel auf Hunderttausende belief und deren einstiges Erbe in beweglichen und unbeweglichen Besitzthümern ohne Uebertreibung auf eine stattliche Anzahl von Millionen geschätzt werden konnte. Aller-

daß der neu erstarkte Stamm sich auswachse zu mächtiger Eiche, dem Vaterland zu Ehr und Wehr.

(„Winterth. Landbote.“)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 9. März. Militärschulen der Festungsartillerie im Jahre 1892. A. Rekrutenschulen. I. Schule für die Rekruten von 1892 der Kompagnie Nr. 1 vom 5. Mai bis 30. Juni in Airolo. II. Schule für die Rekruten von 1892 der Kompagnie Nr. 2 vom 6. Aug. bis 3. Sept. in Airolo. III. Schule für die Rekruten von 1891 der Kompagnie Nr. 2 (Cadres vom 26. Juni bis 29. Juli) Rekruten vom 1. bis 29. Juli in Andermatt. VI. Schule für die Rekruten von 1892 der Kompagnie Nr. 2 vom 3. Sept. bis 1. Oktober in Andermatt.

B. Gefreitenschulen. I. Schule für die aus Rekrutenschule I ernannten Gefreiten vom 30. Juni bis 17. Juli in Airolo. II. Schule für die aus Rekrutenschule III ernannten Gefreiten vom 29. Juli bis 15. Aug. in Airolo. III. Schule für die aus Rekrutenschule IV ernannten Gefreiten vom 1. bis 18. Oktober in Airolo.

C. Unteroffiziersschulen. I. Schule für Unteroffiziere der Kompagnie Nr. 1 vom 30. März bis 5. Mai in Airolo. II. Schule für Unteroffiziere der Kompagnie Nr. 2 vom 29. Juli bis 3. Sept. in Airolo.

D. Wiederholungskurs. Ein Drittheil des Bestandes der Kompagnie Nr. 1 vom 3. bis 20. Sept. in Airolo.

— Auswanderungswesen. Nachdem auf Grund amtlicher Berichte schon wiederholt in öffentlichen Blättern vor der Auswanderung nach Chicago gewarnt worden ist, ersucht nun auch der Vorstand der schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft von Chicago die schweizerischen Behörden um Veröffentlichung folgender Warnung:

„Chicago, als die kommende Weltausstellungs-Metropole, bildet ein ungewöhnlicher Anziehungsort für die arbeitsuchenden Landsleute. Leider werden die meisten der mit Hoffnung auf lohnende Beschäftigung hierher Gereisten bitter in ihren Erwartungen getäuscht. Der Andrang der arbeitenden Klasse aus allen Theilen der Union und aus dem Auslande ist ein zu großer, um nicht die allerschlimmsten Folgen nach sich zu ziehen.

„Der Vorstand unserer Gesellschaft warnt Arbeitsuchende dringend, ohne genügende Existenzmittel nach Chicago zu reisen.“

Kantonales.

Aargau.

* **Bericht des Präsidiums über die Thätigkeit des Einwohnervereins Aarau.**

(Fortsetzung)

Der Anblick der sich zur Suppe drängenden hungrigen und frierenden Arbeiter, die mit Behagen ihre Suppe zu sich nehmen und gesättigt von dannen gehen, der bittenden Kinder, welche in Schüsselchen und Kesselchen Suppenrationen für die Ihrigen nach Hause holen können und dankend die Gabe in Empfang nehmen, das Bewußtsein, Viele an Leib und Seele zur Arbeit gekräftigt und ihnen neuen Muth eingeflößt zu haben, mag alle im Dienst der Humanität und des Wohlthuns sich uneigennützig Opfernden entschädigen und das anstrengende Werk ihnen leicht machen. Jedenfalls hat es weder der Vorstand, noch der Verein zu bereuen, daß er die Anstalt in's Leben gerufen; sie stiftet reichen Segen, und die Erfahrungen, welche hier gesammelt werden können, werden den Vorstand veranlassen, den Gedanken einer städtischen Suppenanstalt weiter zu pflegen und zu verfolgen.

Der Vorstand beschäftigte sich indessen noch mit andern Fragen. So wurde ihm nahegelegt, ein Referat über die Collektiv-Mobiliarversicherung gegen Brandschaden zu veranlassen.

Er setzte sich zu dem Zwecke mit Herrn Keller, alt Bezirksverwalter, in Beziehung, weil derselbe mit der Materie sehr vertraut ist. Allein Hr. Keller äußerte sich dahin, daß er ein derartiges Referat im Schooße des Einwohnervereins als überflüssig erachte. Ein Referat in diesem Sinne gehöre eher auf's Land und dürfte Aufgabe der Bezirkskulturgesellschaften sein. Wir abstrahirten deswegen vorläufig von der weiteren Behandlung dieses Themas. Immerhin sind wir der Ansicht, daß die Collektivversicherungen große Bedeutung haben und populär gemacht werden sollten. In Thun ist jüngst die Fahrhabe von 46 Familien collektiv gegen Feuer versichert worden. Die Schatzungsaufnahme und die Vertragsausweisung kosten ca 120 Fr. Sie werden durch die Gemeindekasse getragen, und es hat der einzelne Versicherte an die Aufnahmekosten nichts zu leisten.

Es dürfte nicht uninteressant sein, zu wissen, wie es mit der Mobiliarversicherung in Aarau steht. Je nach dem Ergebniß der Untersuchung, könnte die Frage wieder aufgeworfen werden, ob eine Belehrung auch in Aarau nöthig oder wünschenswerth sei.

Auch die Frage des Centralbahnankaufs beschäftigte naturgemäß den Vorstand und er machte Anstrengungen, Herrn Nationalrath O. Zschokke für ein diesbezügliches Referat zu gewinnen. Derselbe lehnte mit der Motivirung ab, daß er sich in dieser Frage passiv verhalten werde, und die Herren Referenten Ständerath Isler und Nationalrath Kurz zogen zur Besprechung eine Bezirksversammlung vor, welche auch im Saalbau in Aarau stattgefunden hat. Das Schicksal, welches der eidgen. Vorlage von der Mehrheit des Schweizervolkes bereitet wurde, ist Ihnen Allen noch in frischer Erinnerung.

Eine fernere Frage, welcher der Vorstand seine Aufmerksamkeit schenkte, war die Verwendung der bereits angesammelten Fonds für die Errichtung eines Blindenasyls. Solche Fonds besitzt der Einwohnerverein, der Staat, die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau und der Gemeinderath; der Staat im Betrage von 55,882 Fr., der Einwohnerverein im Betrage von 19,510 Fr., die Kulturgesellschaft im Betrage von ca. 7000 Fr. und die Stadt von 2035 Fr. 65 Rp.

Es ist nun schon mehrfach der Wunsch geäußert worden, es möchte mit der kantonalen Krankenanstalt eine besondere Augenheilanstalt verbunden werden, in welcher Augenkranke sorgsame und fachmännische Pflege finden und vor Erblindung geschützt werden könnten. Eigentlich Blinde weise der Kanton nicht viele auf, aber desto mehr Augenkranke, die ohne sichere und rechtzeitige Pflege erblinden oder wenigstens zu bedenklicher Augenschwäche kommen und dadurch früher oder später arbeitsunfähig werden. Eine Augenheil- und -Pflegeanstalt, etablirt im Kantonsspital, dürfte deßhalb als eine äußerst wohlthätige Einrichtung allen Ernstes in's Auge gefaßt werden. Wir wendeten uns an Hrn. Dr. Bircher mit der Anfrage, ob er vielleicht über diese Frage einen Vortrag halten würde. Herr Dr. Bircher erklärte sich mit der Idee einverstanden, stellte auch ein Referat in Aussicht, nachdem die Frage in einer demnächst stattfindenden Aerzteversammlung besprochen worden sei. Leider sind dem Vorstande über diese Angelenheit keine weitern Mittheilungen gemacht worden und der Vortrag unterblieb bis jetzt. Ich hoffe, daß die Frage nicht aus Abschied und Traktanden gefallen sein wird. (Schluß folgt)

— Die Bank in Baden zahlt für 1891 keine Dividende.

— Der Kantonalvorstand des aarg. Orchester-Vereins hat beschlossen: „Es soll der diesjährige aarg. Orchestertag auf gewohnte Weise abgehalten werden und zwar Sonntag den 22. Mai in Lenzburg.“

— Herr Stadtammann Strähl in Zofingen lehnt die auf ihn gefallene Wahl in das Obergericht ab.

— Aarg. Kantonalturnfest in Beinwyl. Als Festtage wurden der 7. und 8. August bezeichnet. Der Festplatz liegt mitten im Dorfe auf der südlichen Seite des Schulhauses und ist hübsch gelegen.

Das Organisationskomite wurde aus folgenden Herren bestellt: R. Eichenberger, Turnlehrer, Präsident (zugleich Präsident des Dekorationskomite); Ed. Eichenberger-Heiz, Vizepräsident, (Quartier-Komite); Albert Eichenberger, Fabrikt., Aktuar; Ad. Eichenberger zur Vorstadt (Wirthschafts-Komite); Emil Merz-Stadler (Finanz-Komite); G. Eichenberger, Straßenw., (Polizei-Komite); Merz Eichenberger, z. Kehrplatz (Turn Komite); Rud. Eichenberger, Commis, (Bau- und Empfangs-Komite.)

— Uerkheim. Herr Pfarrer Buhofer gedenke die hiesige Pfarrei zu verlassen. Er wird in Reinach eine Probepredigt halten.

— In Frick brannte ein zu 3500 Fr. versichertes Wohnhaus sammt Scheune ab.

— (Corr. aus dem Frickthal.) Bei der periodischen Wiederwahl in Kaisten am 27. Dezember verflossenen Jahres wurden theils aus Intriguen, theils sonst aus nichtssagendenden Gründen zwei Lehrer nicht wieder bestätigt und die ledigen Stellen zuständigen Ortes zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Beiläufig sei noch bemerkt, daß im Herbste 1891 die Gemeinde auch einen Wechsel des Kirchenoberhauptes durchzumachen hatte, weil Hw. Herr Pfarrer Wunderlin aus freien Stücken seine Entlassung nahm und Herr Pfarrhelfer Fr. H. Strebel in Muri an seine Stelle trat, der früher in Schneisingen etwelche „Berühmtheit“ erlangt hatte.

Mittlerweile hatten sich verschiedene Bewerber gefunden theils mit guten, theils mit weniger guten Zeugnissen uud die bezügliche Behörde hatte bereits aus der Zahl der Aspiranten für sich zwei gemerkt, welche jedenfalls in allen Beziehungen ihren Mann gestellt hätten. Sogar der Wahltag soll schon festgesetzt gewesen sein.

Allein der „Mensch denkt und Gott lenkt!“ — Weiß da das Hw. Kirchenoberhaupt irgendwo im obersten Zipfel des Kantons eine noch in der Blüthe der Jahre stehende Lehrerin, die sich, nebenbei gesagt in ihrem Wirkungskreise ganz wohl fühlte und es auch deswegen nicht für angezeigt fand, eine Bewerbung hier anzubringen. Allein der Mächtige bringt die begonnene Sache in Fluß und die besagte Lehrerin wird auf einen gewissen Tag in's Prophetenstädtchen bestellt, wohin man ihr in aller Förmlichkeit entgegengeht und sie zu einer Anmeldung, ob mit Versprechungen oder nicht, ist ungewiß, bestimmt. —

Schon nach wenigen Tagen folgt jetzt Knall auf Fall die vorher um einen vollen Monat hinausgeschobene Wahl, um ja keine Zeit für andere Umtriebe zu belassen.

Die obere Schule ist bald besetzt und nun geht es an die Wahl des Unterlehrers. Ein Aspirant, der langjährige, durchaus erfolgreiche Praxis aufweist und jene Bewerbung schon vor sechs Wochen eingereicht hatte, wird kaum erwähnt, dagegen die blutjunge Lehrerin in halbstündiger Lobrede in „wohldurchdachten“ Sätzen vom Hw Kirchenoberst angepriesen und, man denke — sogar von ihm für sie garantirt!! —

Natürlich, was konnte die bäuerliche Wählerschaft Anderes thun, als für die so eingehend belobte Lehrerin stimmen, für welche der Herr Pfarrer in selbsteigener Person Garantie leistete.

Der oben erwähnte Lehrer, dem man schon mit ziemlicher Sicherheit seine Ernennung voraussagte, erhielt kaum einige vereinzelte Stimmen; übrigens kann er in gewissen Beziehungen sich freuen, seine alte Stelle weiter besitzen zu dürfen! V.

Solothurn.

— Dieses Frühjahr finden in diesem Kanton die kantonalen Erneuerungswahlen statt. Man nimmt an, dieselben werden keine große Verschiebung der Parteien bringeu. Eine politische Sturm- und Drangperiode ist gegenwärtig im Kanton Solothurn nicht opportun. Wir bedürfen vor Allem aus eines Steuergesetzes, wenn der Staat seiner sozialen Aufgabe sich gewachsen fühlen soll. Ein Steuergesetz ist aber nur möglich im Einverständniß der Führer aller Parteien, weil auch dieser Kanton eine Menge „Dürrenmätteler“ hat, die ohne Prüfung konsequent Nein sagen. Möglich ist es, daß die Weißensteinbahn eine Einigung zu Stande bringt, denn ohne Steuersatz kann der Kanton niemals die 440,000 Fr. dekretiren.

— Der Kantonsrath hat in seiner Sitzung vom Donnerstag den der Unterschlagung schuldigen Amtschreiber Binz von Dornach seines Amtes entsetzt und dem Regierungsrath den Auftrag gegeben, demselben das Fürsprecher- und Notariatspatent zu entziehen.

— Olten. Herr Konstantin von Arx hat vom Gemeinderath die Genehmigung erhalten für die Erstellung einer Reihe von 11 neuen zweistöckigen Häusern an der Ziegelfeldstraße.

Zürich.

— Eine Versammlung von Delegirten des Bezirks Zürich hat Samstags einstimmig beschlossen, einer größern demokratischen Wählerversammlung des ersten Nationalröthswahlkreises die Kandidatur des Herrn Dr. Amsler vorzuschlagen.

— In Zürich strebt man die Gründung einer Mittelpartei an. Die Liberalen wollen sich vollständig von den Konservativen, die bisher stets als Anhängsel der liberalen Partei betrachtet wurden, trennen; ebenso sollen sich die Demokraten von den Sozialisten trennen und gemeinsam mit den Liberalen eine Mittelpartei bilden. Bereits hat sich am letzten Sonntag im vierten städtischen Kreis (Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Fluntern) ein neuer Verein gebildet, dem 80 Mitglieder beitraten. „Winterthurer Landbote“ traut dem Ding nicht recht; er meint, es stecke dahinter bloß ein Manöver ad hoc zum Beispiel für die bevorstehende Nationalrathswahl.

Bern.

— Die Kurhausgesellschaft Interlaken wird sofort zu einem Umbau des Kurhauses schreiten, der in der Hauptsache bis 1. Juni d. J. fertig erstellt sein wird; es soll ein Darlehen von 200,000 Fr. aufgenommen werden behufs Konvertirung der bestehenden Anleihen, sowie zur Ermöglichung der projektirten baulichen Veränderungen.

— Für Dürrenmatt hat die „Lausanner Zeitg.“ bereits 1255, das „Bern. Tagbl.“ 1189, das „Vaterland“ 876, die Basler „Allgem. Schweiz. Ztg.“ 770, die Neuenburger „Suisse Liberale“ 700, das Genfer „Journal“ 300, die „Liberte“ 246 Fr. beisammen.

Luzern.

— In Luzern hielt Herr Oberst Geishüsler einen Vortrag über die Anlage eines Fesselballons auf dem Gütsch. Derselbe soll 8 Passagiere 300 Meter hoch in die Luft tragen; ein Gasmotor von 10 Pferden soll ihn wieder zur Erde zurückhaspeln. Die Leitung soll dem Kapitän Spelterini übergeben werden. Die finanzielle Seite des Projektes sei gesichert.

— Auch der Baldeggersee ist zugefroren.

Glarus.

— Der Landrath von Glarus beschäftigt sich mit dem Projekt einer Sernftthalbahn und der Verwendung der Wasserkräfte des Sernft. Der Kanton soll hieran eine Subvention von 500,000 Fr. leisten. Die Vorlage wird der Landsgemeinde unterbreitet.

Freiburg.

— In Bussy kam vorige Woche ein Vater mit seinem Sohne, nachdem sie den Fastnachts-Dienstag gt-

---

dings hätte diese beneidenswerthe Erbin bereits Gelegenheit gehabt ihren dreißigsten Geburtstag zu feiern, wenn sie es nicht vorgezogen hätte, schon seit mehreren Jahren bei dem fünfundzwanzigsten stehen zu bleiben, und sie war an körperlichen und geistigen Vorzügen ebenso arm, als sie mit irdischen Glücksgütern gesegnet war. Auch hatte man vor ihrer bösen Zunge überall einen sehr großen Respekt, und ihre Launenhaftigkeit machte sie für ihre nächste Umgebung so unerträglich, daß die Spötter in der Gesellschaft behaupteten, sie werde demnächst das Jubiläum der hundertsten Kammerjungfer festlich begehen. So war es denn recht wohl zu begreifen, daß die Comtesse Hertha Mohrenberg trotz ihres ungewöhnlichen Reichthums keinen Freier gefunden hatte, der ihr oder ihrem Vater genehm gewesen wäre, und daß sie in Gemeinschaft mit dem alten Herrn auf Schloß Mohrenberg, dem Herrensitz ihres größten Rittergutes, ein ziemlich einsames und langweiliges Leben führte.

müthlich gefeiert und am Abend miteinander zu Hause anlangten, in Streit. In der Aufregung ergriff der Sohn eine Jagdflinte und schlug mit dem Kolben auf den Tisch, worauf das unglücklicherweise geladene Gewehr losging. Der Unglückliche empfing die volle Ladung in den Unterleib und die Beine und starb noch gleichen Abends infolge des Blutverlustes. Er war verheirathet.

Graubünden.

— Die Freisinnigen Graubündens schlagen als Ständerath Herrn Raschein vor.

Tessin.

— Im Kanton Tessin ist die ganze ehemalige provisorische Regierung und auch Oberstl. Curti in den Verfassungsrath gewählt worden.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. (Corr. vom 10. März.) Auf morgen ist eine Conferenz der Revisionskommission des Verwaltungsrathes der Jura-Simplonbahn und der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrath mit einer Delegation des Bundesrathes und Hrn. Marti einberufen zu dem Zwecke, die Demission des Herrn Marti rückgängig zu machen und eine Verständigung herbeizuführen. Die Delegation des Bundesrathes, bestehend aus den Herren Droz nnd Hauser, hat den beiden Parteien eine Note folgenden Inhalts gestellt: „Eine ersprießliche Thätigkeit der gegenwärtigen Organe der Jura-Simplonbahn ist zweifelsohne möglich, wenn von der einen wie von der andern Seite dazu guter Wille und Gefälligkeit mitgebracht wird. Wenn man sich bemüht, in gutem Einverständniß zusammen zu arbeiten, um die gewünschten Ergebnisse zu erlangen, so ist der Rücktritt des Hrn. Marti keineswegswegs angezeigt; ganz im Gegentheil; derselbe würde, wie das Protokoll vom 26. Februar es feststellt, eine tiefe Lücke in der Verwaltung lassen und sicher von schlimmen Folgen begleitet sein, die hier nicht aufzuzählen sind.

Im Interesse des Friedens innerhalb der Gesellschaft, zwischen ihren Organen und den Bundesbehörden sowie zwischen den betheiligten Kantonen, ist es nach der Ansicht der Unterzeichneten im höchsten Grade wünschenswerth, zu einer Verständigung auf folgender Grundlage zu gelangen: „Das Protokoll vom 26. Febr. betr. den Rücktritt des Hrn. Marti wird zurückgezogen und ersetzt durch ein Protokoll, in welchem die beiden betheiligten Partein sich gegenseitig diejenigen Sicherheiten geben, welche ihnen gestatten, zur Entwicklung der Gesellschaft und zur Befriedigung aller vorhandenen berechtigten Interessen gemeinsam zu arbeiten." — Die Unterzeichneten bieten ihre Vermittlung an, um dieses Resultat zu erreichen. Droz. — Hauser."

Luzern, 9. März. Das große Loos der Thurmbau-Lotterie fiel auf Nr. 12,986.

Basel, 10. März. Der Große Rath beschloß, die Geschäftsordnung des Regierungsrathes an die Großrathskommission zur nochmaligen Durchsicht zurückzuweisen und nahm das Gesetz über das Arbeitsnachweisbureau in zweiter Berathung an. Nachmittags kommt die Motion Schär betreffend das Börsenspiel zur Behandlung.

Berlin, 10. Februar. Nach einem Telegramm aus Thorn sind seit einigen Wochen Truppen in Polen längs der deutschen Grenze zusammengezogen worden. Alle wichtigen Orte werden mit Kosaken-Truppen besetzt. Die Garnisonen haben bedeutende Verstärkungen erhalten.

Berlin, 10. März. In Nordpreußen kolossale Schneefälle. Fünf Dörfer sind vollständig vom Schnee begraben. Es herrscht große Besorgniß wegen allfälligen plötzlichen Thauwetters.

Paris, 10. März. Einige Blätter machten die Anregung, daß Admiral Gervais, der die französische Flotte nach Kronstadt geführt hat, an Stelle des verstorbenen Admirals Jurien de la Gravière in die franz. Akademie aufgenommen werden solle. Gervais weigerte sich jedoch, seine Kandidatur aufzustellen, da er keine schriftstellerischen Verdienste hat.

Paris, 10. März. Im Ministerrathe unterzeichnete Carnot ein Dekret, welches mehrere wegen Vergehen bei den Strikes verurtheilte Arbeiter begnadigt. Das Budget für 1893 geht heute der Kammer zu.

Madrid, 9. März. Man mußte den Prozeß gegen die Anarchisten in Xeres vertagen, da man keine Geschworenen findet; diese ziehen vor, mit einer Geldbuße belegt zu werden, als sich der Rache der Anarchisten auszusetzen.

Madrid, 9. März. In ganz Spanien richteten Ueberschwemmungen beträchtlichen Schaden an. Namentlich der Guadalquivir und der Tajo sind in beunruhigender Weise ausgetreten.

Cadix, 9. März. Der Anarchistenprozeß hat begonnen. Die Gendarmerie zerstreute die Menschenansammlungen vor dem Justizpalast, welche riefen: „Es lebe die Anarchie!" Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— **„Liebhaberkünste"**, Zeitschrift für häusliche Kunst. Verlag von A. Oldenbourg in München. Vierteljährlich 4 Fr. Unter diesem Titel liegt uns das erste Heft einer neuen Zeitschrift vor, die ein Rathgeber sein will für alle Jene, welche in ihren Mußestunden je nach Veranlagung und Talent auf diesem oder jenem Gebiete, sei es zur Ausstattung ihrer Wohnung, sei es zu Geschmacken für Angehörige und Freunde, sei es selbst zum Zwecke lohnenden Nebenerwerbes künstlerisch oder technisch thätig sein wollen. Der Zweck des Unternehmens ist löblich, die Ausführung, soweit sie sich aus dem vorliegenden schönen ersten Hefte beurtheilen läßt, vortrefflich, und der billige Preis läßt hoffen, daß auch der Erfolg nicht ausbleiben werde.

Briefkasten.

Herrn L in R. ½, 1 und 2 Fr.-Stücke muß man bis zum Betrage von 50 Fr. an Zahlungsstatt annehmen. Die Zahl der Fünffrankenstücke ist unbegrenzt, je mehr wie lieber. Billonmünzen muß man bis zum Betrage von 20 Franken annehmen.

Getreidebericht von Rorschach vom 10 März. Ausstich. Theißweizen Fr. 29.25 - 00.00. Prima Ungarweizen 28.25.—28.50. Rumänischer 27.00—28.00. Russischer 27.00—28.50. Hafer böhmischer 18.00—19.50. Alles per Mtr. Tendenz: Anhaltend matt. Lagerbestand 43,191 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 47 Rp. 2½ Kilo Brodhalbweiß 112 Rp.



Unfehlbarer Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Creme Simon** gegen **aufgesprungene u. rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Pader de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift von **Simon**, rue de Provence, 36 Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c. 393

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. in % der Feuchtig.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	— 0,1	716,5	752.9	W,	57	bewölkt
10.	Abends 9 „	— 5.9	717,8	754.2	W,	90	hell
11.	Morg. 7 „	— 9,1	7 6,5	752,9	SW,	93	i. Schn.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,9 °C Maximum + 0,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 11,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. März.
Veränderlich, zeitweise etwas Schnee, Temperatur um Null.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50. 7. 90. 9. 50. 10. 80. 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Grübere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken,
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 8⁰, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 130/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche**, Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor auf 1. Mai oder auch früher. 1153

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör u. Wasser. Wo sagt die Exped. 1154

Zu vermiethen.

Sofort oder später ein schönes **Logis** von 2 großen hellen Zimmern und übrigen Dependenzen, Wassereinrichtung 2c. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 1155

Zu vermiethen:

Ein **Lokal**, dienlich als Werkstatt für Schuhmacher, Schneider 2c. oder an zwei ordnungsliebende Leute. Am gleichen Ort ist ein noch gut erhaltener **Ladencorpus** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1118

Zu vermiethen.

Einen **Laden** mit hellem Hinterzimmer und Gaseinrichtung. Zu erfragen bei der Expedition. 1137

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar Anfangs Mai, zu erfragen bei der Exped. d. Bl's. 1141

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die dem Herrn **Johannes Märki**, Gärtners in Buchs angehörenden, im dasigen Gemeindsbanne gelegenen Liegenschaften sind geboten:

1. Auf

Wohnhaus sammt Scheuerwerk Nr. 42



nebst ca. 18,72 Aren **Hausplatz, Kraut- & Baumgarten**, sowie 63,60 Aren **Baumgarten-Mattland** in den **Baldeggsmatten** Fr. 8000.
2. Auf ca. 43,09 Aren **Bodenacker** am nähern Weierweg „ 1800.
3. Auf ca. 22,50 Aren **Boden- auch Weierwegacker** im Thorfeld „ 936.
4. Auf ca. 10,20 Aren **Amsleracker** im Thorfeld „ 310.
5. Auf ca. 22,50 Aren **Weierwegacker** zwischen den beiden Weierwegen „ 965.

Allfällige Mehrgebote sind bis **Freitag den 12. ds. Abends punkt 6 Uhr** der Gemeindekanzlei Buchs **schriftlich** einzureichen.

Buchs, den 4. März 1892. 1086

Per Gemeindekanzlei
Der Gemeindeschreiber:

Billige ◎ Gute

Knorr's Suppen

Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.

C. H. Knorr, Conservenfabrik, **Heilbronn a. N.**

Linirte & unlinirte Schiefertafeln

sowie **Griffel** empfiehlt in bester Qualität: (M. 6334. Z)
Barth. Streiff-Steiger, Schiefertafelfabrik, **Glarus.**
Man verlange Preisliste! 1140

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **Bertschinger-Wild** u. **Ad. Brunner.** 677

Zu vermiethen.

Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in **Nr. 877** auf dem Rain. 1068

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.

Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen.

Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer**, jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Zu miethen gesucht.

Eine kleine **Wohnung** mit den übrigen Dependenzen. Von wem sagt d. Exped. 1102

Leichen-Anzeige.

Nro. 23.

Mittwoch den 9. März starb:
Emma Haßler, Buchbinders, von Aarau Alter: 12 Jahr, 6 Monat und 17 Tag.
Beerdigung: Samstag den 12. März, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 153.

Kirchliche Anzeige.

Samstag Abend 8 bis ½9 Uhr findet in der Stadtkirche wieder Einübung von Kirchenliedern statt.
Jedermann ist hiezu freundlich eingeladen.
Die ref. Kirchenpflege.

Feuerwehr Aarau.

Rettercorps.

Anläßlich des Wiederbeginnens unserer Uebungen, laden wir Dienstpflichtige, junge kräftige Männer zum Beitritt in das Rettercorps ein.
Verabfolgung an die oblig. Kleidung. Anmeldungen, auch von Solchen, welche bereits bei andern Corps eingetheilt sind, nehmen entgegen: Hr. Lt. G. Gerber, March.-Taill., sowie
Der Chef.

Wasserfahrverein Aarau.

Generalversammlung
Freitag Abends 8 Uhr.
im Vereinslokal.

Hülfsgesellschaft Aarau.

Infolge Rücktrittes des Hrn. Ernst Haßler haben wir das Cassieramt Hrn. **Baumann-Gysi** übertragen, dem allfällige Rechnungen einzureichen sind.
Aarau, den 10. März 1892.
Der Vorstand.

Gründlichen Clavierunterricht

ertheilt fortwährend 1151
Wwe. König-Steininger,
Pelzgasse Nr. 63.

Zu verkaufen.

Per sofort ein schönes

Malergeschäft

mit großer Kundschaft. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Offerten unter Chiffre Z. W. 354 an die Exped. dieses Blattes. 1139

Eine solide, tüchtige deutsche

Kellnerin

sucht per sofort oder 15. März hier oder anderswo mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gehe auch als Aushülfskellnerin.
Anmeldungen unter Chiffre **A. M. 1892** 1109

Gesucht.

In ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn ein treues fleißiges Mädchen, das gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Eintritt in 14 Tagen eventuell auch sofort. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt d. Exped. 1160

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.
Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Blts. (1010

Gesucht.

inige intelligente

Knaben

zum sofortigen Eintritt. 1147
Müller & Cie.

Gesucht.

Ein älterer 1thüriger **Kleiderschrank.** Von wem sagt die Exped. dieses Blattes 1150

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

bei **Siegrist-Ryniker.**

Mailänder Salami

magere, feinste, empfiehlt 1158
L. A. Stephani.

Heute Abend frisch gekochte
Ohrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, Züngli & Gnagi
empfiehlt 1156
J. Mattenberger, Metzger.

Ganz junges extra fettes

Kuhfleisch,

I. Qualität Rindfleisch
empfiehlt 1133
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Aarau, 9 März 1892.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache hiemit statt besonderer Anzeige die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebtes, unvergeßliches

Emma

heute Nachmittags 1 Uhr im Alter von 12 Jahren und 6 Monaten in ein besseres Jenseits abberufen worden ist.
Um stille Theilnahme bittet
Für die trauernde Familie:
Theod. Haßler, Buchbinder.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 12. März Vormittags 11½ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen während der langen Krankheit und beim Tod und Begräbniß unserer innigst geliebten

Frau Minna Lindt

erhaltenen Beweise innigster Theilnahme und Freundschaft, sowie für die reichen Blumenspenden danken herzlich
Die Hinterlassenen.

Aarau, 9. März 1892.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete **R. Widmer,** Bäcker macht seiner werthen Kundsame die höfliche Mittheilung, daß sein Backofen wieder neu erstellt und empfiehlt nun wieder alle Tage frisches

Klein & Groß-Backwerk,

sowie auf Bestellungen jeden Dienstag und Samstag schmackhaftes

Grahambrod.

Achtungsvollst empfiehlt sich
R. Widmer, Bäcker, obere Vorstadt.

Schulhaus-Neubau in Teufenthal.

Sämmtliche **Bauarbeiten zum Neubau des Schulhauses** in **Teufenthal** werden der **Konkurrenz** unterstellt.
Die von der Erziehungsdirektion genehmigten Pläne, die Bauvorschriften und Vertragsbedingungen sind vom **14. März an** zur Einsicht auf hiesiger Gemeindekanzlei aufgelegt.
Uebernahmsangebote für den Gesammtbau od. für einzelne Arbeitsgattungen sollen bis zum **31. März** nächsthin dem Herrn Gemeindeammann **Säuberli** dahier eingereicht werden.
Teufenthal, den 10. März 1892.
Der Gemeinderath

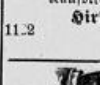
Steigerung über Stamm- & Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 14. März** Vormittags 8 Uhr im Kugelfangschachen:
43 Stück Erlen- und Weidenstämmli 6,79 Festmeter,
58 Ster Erlen- und Weiden-Prügelholz;
um 9 Uhr in der Brestenegg oberhalb der Wöschnauer Mühle:
20 Stück Tannen-, Erlen-, Linden- & Ahornstämmli 2,579 Festm.;
um 10½ Uhr, im Oberholz, ob dem Binzenhof, am Entfelder Einschlag
18 Ster dürres Prügelholz und 550 Stück Reiswellen,
wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet 1125
Aarau, 9. März 1892.
Die Forstverwaltung.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze**
bei:
M. Schmid-Maurer.

Verkaufssteigerung.

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft bringt Herr **Rud. Müller-Steiner,** dahier am **Montag den 14. dies,** Vormittags 9 Uhr an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



6 gute Milchkühe
1 sehr gutes Zugpferd.



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Hirschthal, 7. März 1892.
11.2
Der Beauftragte:
Fr. Müller, Notar.

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift 100 Liter kosten ohne Zucker 6—8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei **Fried. Schatzmann,** in **Lenzburg.**

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)

Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H 250 Q.) [568]

Sonntagabend-Vortrag

den 13. März 1892
in der Stadtkirche,
gehalten von Herrn Pfarrer Wernly
über
Die Orgel einst und jetzt,
verbunden mit einigen Zwischenspielen des Hrn. Organisten Burgmeier zur Veranschaulichung der Orgelregister.
Gemeindegesang: Choral Nr. 6, Vers 1 und 2; Nr. 28 Vers 1 und 3.
Beginn präzis 8 Uhr. Es wird inskünftig zu diesen Abendvorträgen nicht mehr eingeläutet. **Die reformirte Kirchenpflege.**

Saalbau.

Sonntag den 13. März 1892, Abends 8 Uhr

CONCERT

gegeben vom

Zither-Verein

Direktion: Herr **F. Thom.**
Programm folgt Samstags.

Gymnastisch-Theatralische

Vorstellung
gegeben vom
Turn-Verein Unter-Entfelden,
Sonntag den 13. März 1892,
im Gasthof zum „Bären" daselbst.
Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Eintritt 60 Cts.
Nachher gemüthliche Unterhaltung.
Es ladet höflichst ein
Der Turnverein.

Ethnologisches Gewerbemuseum in Aarau.

Ausstellung

heute 1 bis 4 Uhr Nachmittags.
Eintritt frei.

Salvator-Bier

aus der **Zacherl'schen Brauerei in München,**
Der
Ausschank
findet **Samstag und Sonntag den 12. und 13. März** statt. Aufträge in Flaschen erbitte rechtzeitig aufzugeben.
Höflich empfiehlt sich
E. Maurer z. „Kreuz".

Baum-Woll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität:
Vigogne, Peruviane, Estramadura und **Häckelgarne** in weiß, ecrême und farbig. 1143
Auf Bestellung werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt.
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		**030.**
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	**0. 25.**
Rieselgarn in allen Farben	„ „	**0. 35.**
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		**0. 30.**
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		**0. 65.**
Mannsocken, „ „ „ „ „		**0. 45.**

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Eine Parthie

Ia. Algierischer Rothwein

garantirt rein, wird in größern und kleinern Quantums billigst abgegeben.
Für Nähere Auskunft und Bestellungen beliebe man sich zu wenden an (Ma 115) **A. Wyder-Brast,** Rain 840.

Aarau, Samstag 12. März 1892. № 61. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Von einer Wochenschau erwartet der Leser nicht nur eine Zusammenstellung in kürzern Tagesberichten berührten Thatsachen. Vielen Lesern wird dieselbe eine Art Ruhepunkt sein, ein Anlaß, über das Wesen, die Gründe und die Folgen der politischen Erscheinungen nachzudenken. Oberflächliche Menschen glauben, jeder politischen Betrachtung entrathen zu können. Und doch greift die Politik allüberall tiefer in das Leben und die Existenz jedes Einzelnen ein, als jene zugestehen wollen. Sie stürzt Kurse und zaubert Werthe, sie ändert Tarife und Handelsverträge, sie tritt an die Werkbank und in das Comptoir des Kaufmanns mit Gesetzen und Vorschriften, Versprechungen und Forderungen, wie sie an den Landmann tritt, der hinter dem Pfluge geht.

Das Wesen und die Ziele einer rechtschaffenen Politik hat in seiner meisterhaften Rede bei der Bundesfeier Ständerath Göttisheim äußerst bestimmt in dem alten Wahlspruch der französischen Revolution bezeichnet mit den Worten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Wohl unter dem Eindrucke der Tagesströmungen der letzten Jahre aber ist er in seinen Schlußfolgerungen zu weit gegangen. Er hat erklärt, die Freiheit hätten wir, ebenso die Gleichheit, es fehle nur die Brüderlichkeit. Und auf diesem Postulate baute er eine glanzvolle Betrachtung über die sozialen Pflichten der Völker und der Staaten.

Wir sagen, er sei zu weit gegangen. Es ist ja richtig: Auf dem Papiere der Gesetze sind wir alle gleich frei und gleich. Wie anders aber verhält es sich im Leben, wo die misten Fesseln aller Art tragen, gegen die sie sich oft bäumen und welche sie doch nicht abschütteln können oder abschütteln wollen.

Wenn man um sich blickt und beachtet, wie der eine vor Jahren zu den ausgesprochensten Gegnern jeder hierarchischen Regung gehörte und heute sein Geschick auf die Verfechter dieser Regungen gebaut hat, wie der andere sich stets auf die Seite des Erfolges stellt, komme er her, wo er wolle, wie der dritte ohne weitere Prüfung da in die Reihen tritt, wo sein Fortkommen ihm gesichert erscheint, so kann man doch gewiß nicht von einer wirklichen Freiheit reden. Die Freiheit verlangt auch Verleugnung gewisser Vortheile, nach dem Worte Göthe's: „Die gold'ne Kette gib mir nicht, gib sie den Rittern oder dem Kanzler!"

Jener Wahlspruch der aufstrebenden Völkerfreiheit ist noch lange nicht erfüllt, der Weg, den die Menschen vor 100 Jahren zur Erreichung großer Ziele eingeschlagen, ist noch nicht zurückgelegt, und die Grundsätze, die damals aufgestellt wurden, haben sich nur für Kurzsichtige überlebt.

Aus jenen Grundsätzen heraus ist das gewachsen, was man eine bürgerlich freisinnige Politik nennt. Heute hören wir nun dutzendfach, diese sei abgewirthschaftet und die freisinnigen Parteien hätten ihre Existenzberechtigung verscherzt. Wir wären also wieder da angelangt, wo es nur zwei Mächte gab, die „zwei Schwerter", die „Sonne und der Mond" der Geschichte, der „Kaiser und der Papst" oder „Thron und Altar", wie es Johannes Scherr nannte. Und was um diese beiden herumkrabelt, soll eigentlich nur von der Gnade beider leben. Fast scheint es so, wenn man heutzutage beobachtet, wie sich Kirche und Thron in der sozialen Frage den Rang abzulaufen suchen, vor allem aber dabei — in erster Linie selbst existiren wollen.

Bei diesen ist nicht der Grundsatz der Entwicklung maßgebend, welcher Grundsatz derjenige der freisinnigen Politik ist, sondern der Grundsatz der Gnade, der Protektion, des gefälligen Herablassens. Das scheinen diejenigen zu vergessen, die von „überlebten Parteien" sprechen. —

Diese allgemeine Betrachtung leitet uns über zu einigen Punkten, die heute in der praktischen Politik in der Schweiz aktuellen Charakter anzunehmen scheinen.

Es liegt offen zu Tage, welche Anstrengungen diejenigen Menschen für möglichste Verbreitung und Herrschaft ihrer Ideen machen, welche man im Allgemeinen Konservative nennt und die sich im Gegensatze zu den Trägern freisinniger Ideen befinden. Ihr Vorgehen wird je länger, je agressiver, und dabei kommt ihnen zu Statten, daß sie von Minderheiten sprechen können. Auf der andern Seite beobachtet man, wie eine große Zahl von Bürgern in der Meinung, der sozialen Entwicklung zu dienen, sich jenen anschließen, sie als Mittel zum Zweck benutzen und die freisinnigen Gruppen sogar bekämpfen, vorgebend, diese seien ausgelebt, „Bourgeois" geworden.

Diese Auffassung entspricht jedenfalls nicht dem geschichtlichen Laufe der Dinge; denn gerade die soziale Entwicklungspolitik ist aus den freisinnigen Grundsätzen hervorgegangen, diese haben die Keime zu jener gelegt. Und stellen wir uns die Sozialpolitik als dereinst auf dem Gipfel angekommen vor, so können wir sie nur so taxiren, daß sie auch alsdann eine freisinnige, vorwärtsschauende und keine zurückschauende sein könne.

Die freisinnigen Parteien thun daher in der That heute gut daran, sich auf einige Konzentration und Aktionsfähigkeit zu besinnen. Es ist in diesem Blatte des Oeftern der Wunsch nach solcher geäußert worden und mit Befriedigung notiren wir einige Gesichtspunkte, die in der „Nat.-Ztg." kürzlich für die Aktion einer großen schweizerischen Partei aufgestellt worden sind. Dort wurde verlangt:

„Wir wollen 1. den Bau unserer eidgenössischen Institutionen auf demokratisch-freisinniger Grundlage und verlangen zu dem Ende obligatorisches Referendum, Gesetzesinitiative, Reorganisation des Ständerathes, Beseitigung der Beschränkung auf die Kantonsgrenzen in den Nationalrathswahlkreisen, Volkswahl des Bundesrathes, Garantien für die politischen Rechte der Schweizerbürger; 2. Rechtseinheit auf allen Gebieten; 3. Einheitliche und bessere Organisation des Militärwesens, damit der Grundsatz „eine Armee" zur That und Wahrheit werde; 4. Energische Anhandnahme der großen sozialen Fragen durch den Bund, also namentlich das Versicherungswesen, der Banknotenfrage und der Verstaatlichung der Eisenbahnen.

„Die wirthschaftlichen Fragen stehen vielleicht heute im Vordergrunde, aber sie allein sind es nicht, welche die Zeit beherrschen. Sie haben gewiß viel beigetragen zum Zerfall der alten Parteien, aber ebenso viel trug auf freisinniger Seite dazu bei die erschlaffende Wirkung langjähriger Suprematie. Auch die Errungenschaften von 1848 waren nur das Resultat jahrelangen, unentwegten Ringens. Und neben den wirthschaftlichen Fragen stehen hochwichtige, entscheidende politische Fragen. Sollte ihre Bedeutung gänzlich verkannt werden und sollten die Schwierigkeiten der landwirthschaftlichen Lage im Stande sein, der politischen Entwicklung unseres Landes ein Ende zu machen?

Wir glauben das nicht. Neues Leben wird aus den Ruinen alter Parteien blühen und deßhalb rufen wir heute der Gründung einer demokratisch-fortschrittlichen eidgenössischen Partei!"

Eidgenossenschaft.

— Die sozialdemokratische Partei der Schweiz hat das Referendum gegen das Auslieferungsgesetz angehoben.

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Der Graf, welcher noch zu jenem alten, jetzt beinahe ausgestorbenen Schlage von Landedelleuten gehörte, die wenig mehr gelernt haben als sich ihrer stolzen Ahnenreihe zu freuen und mit Verachtung auf alles Unebenbürtige herabzusehen, war in seinen jüngeren Jahren ein passionirter Reiter gewesen, bis sich endlich die Erbkrankheit seiner Familie, das Podagra, auch bei ihm einstellte und ihm verbot, in den Sattel zu steigen. Da hatte er sich denn ganz und gar auf die Landwirthschaft geworfen, und seine Zerstreuungen bestanden lediglich darin, in seinen leidensfreien Tagen auf die Jagd zu gehen, und in der übrigen Zeit, wenn er an den Schmerzensessel gefesselt war, sich Patience zu legen, auf die Dienerschaft zu fluchen und seine ganze Umgebung bis auf's Blut zu quälen. Der einzige Gegenstand, der ihm in der Erinnerung an vergangene, bessere Zeiten noch immer einiges Interesse abzugewinnen vermochte, war der edle Reitsport, und so hatte er denn Herrn von Schmichow bei seinen Besuchen auf Schloß Mohrenberg stets mit besonderer Freude willkommen geheißen, und hatte sich sogar in seiner beschränkten und engherzigen Weise mit ihm befreundet, da Jener es auf das Vortrefflichste verstand, seinen eigensinnigen Launen Rechnung zu tragen und seinen vielen großen und kleinen Schwächen in ebenso wirksamer als unaufdringlicher Weise zu schmeicheln. Ja, er hatte es sogar recht gern gesehen, als Schmichow's Besuche zuletzt immer häufiger geworden waren, und als seine Bemühungen um die Gunst der Comtesse Hertha in immer deutlicherer Form zu Tage traten. Auch das holde Töchterlein selbst hatte sich diesen durchsichtigen Bemühungen gegenüber keineswegs ganz abweisend verhalten. Zwar entsprach Heinrich von Schmichow durchaus nicht jenem Idealbilde, das sie sich in ihren jüngeren Mädchenjahren von dem Manne ihrer Wahl entworfen hatte, aber er war immerhin ein eleganter und galanter Cavalier; ein schneidiger Reiter, er stammte aus guter, alter Familie und hatte aus dem letzten Feldzuge verschiedene Orden und eine interessante Narbe mit heimgebracht. Außerdem hatten die vielen Geburtstage, welche sie nach der Vollendung ihres zwanzigsten Lebensjahres bereits hatte andrechen sehen, ihre Ansprüche schon ganz erheblich herabgestimmt, und sie war sowohl in Bezug auf die Persönlichkeit ihres zukünftigen Gatten, als auf das Maß von Leidenschaft, welches sie von ihm erwarten durfte, bereits bedeutend bescheidener geworden.

In einem einzigen Punkte nur stimmte sie durchaus mit ihrem ahnenstolzen Vater überein: der Mann ihrer Wahl mußte ihr in jeder Hinsicht ebenbürtig und das Schild seiner Ehre mußte rein von allen Flecken sein. Daß dies bei dem Hauptmann von Schmichow der Fall war, dafür bürgten schon seine Mitgliedschaft bei dem aristokratischen Rennclub und die vielen vornehmen gesellschaftlichen Verbindungen, welche er in der kleinen Residenzstadt unterhielt.

So waren denn die Chancen für den glücklichen Bewerber bis zu jenem verhängnißvollen Renntage die denkbar günstigsten gewesen, und wenn er auch seinen formellen Antrag noch nicht angebracht hatte, so hielt er sich der freundlichen Aufnahme desselben im Vornherein für vollkommen gewiß. Da er genau wußte, daß dem alten Grafen nichts so sehr imponirte, als ein auf der Rennbahn errungener, glänzender Triumph, so hatte er den Entschluß gefaßt, seiner Angebeteten den Ehrenpreis des Fürsten zu Füßen zu legen und bei dieser passenden Gelegenheit um ihre Hand zu werben. Ja, er war in seiner Siegeszuversicht sogar so weit gegangen, am Tage vor dem Rennen dem alten Herrn die bündige Versicherung zu geben, daß er ihn nur als glücklicher Gewinner wiedersehen werde. Lediglich aus diesem Grunde war ihm die gefährliche Concurrenz des Lieutenants von Stedingen so überaus unbequem gewesen, und in der Furcht, seine Pläne noch im letzten Augenblick durch die flinken Beine der Sylphide durchkreuzt zu sehen hatte er sich dazu hinreißen lassen, ihm jenen ebenso unehrenhaften als unvorsichtigen Vorschlag zu machen. Nun hatte er sich allerdings zuletzt dennoch entschließen müssen, mit leeren Händen auf Schloß Mohrenberg zu erscheinen; aber die Aufnahme, welche er daselbst fand, war eine viel kühlere und zurückhaltendere gewesen, als es durch diesen Mißerfolg gerechtfertigt schien. Er hatte einen sehr unbehaglichen Abend verlebt, sind da er doch nicht geradezu nach dem Grunde des so plötzlich veränderten Benehmens fragen konnte, hatte er den Entschluß gefaßt, unter allen Umständen am nächsten Vormittage seine förmliche Bewerbung anzubringen. Wie es nach den Anschauungen des alten Grafen Herkommen und Sitte erheischten, hatte er sich zunächst an den Vater gewendet, und da war ihm denn die Aufklärung, nach welcher er vor Allem trug, nicht vorenthalten geblieben. Der Graf hatte durch irgend einen für Schmichow verhängnißvollen Zufall auf Umwegen von dem mysteriösen Vorfall auf der Rennbahn Kenntniß erhalten und dabei wohl zugleich Kunde von dem Verdacht empfangen, welcher gegen den Mann erhoben wurde, den er bereits anfing, als seinen künftigen Schwiegersohn zu betrachten. Zwar hatte sich Schmichow mit der Miene der beleidigten Unschuld vertheidigt; aber Graf Mohrenberg hatte im Punkte der Ehre außerordentlich strenge und altmodische Begriffe. Er erklärte, daß von einer günstigen Antwort auf Schmichow's Bewerbung erst dann die Rede sein könne, wenn das Ehrengericht, dessen bereits erfolgten Zusammentritt der Hauptmann nicht hatte in Abrede stellen können, seine Entscheidung abgegeben habe, und daß es wohl für alle Theile am Vortheilhaftesten und Angemessensten wäre, wenn Herr von Schmichow bis zu dieser Entscheidung, die ja ohne Zweifel zugleich eine glänzende Rechtfertigung für ihn sein würde, seine Besuche auf Schloß Mohrenberg einstellte. Zähneknirschend hatte Schmichow zugestimmt,

Wenn dieses Erbstück aus der Zeit Bismarck-Wohlgemuth-Puttkammer auch dahinfällt, ist's kein Schaden. — Von Freisinnigen hat auch die „Männerhelvetia" des Kantons Bern letzten Sonntag in Biel beschlossen, zur Verwerfung der Vorlage mitzuarbeiten. Die „Männerhelvetia" ist eine zwanglose Vereinigung der ehemaligen Berner „Helveter"-Studenten. Die Helveter rekrutiren bekanntlich den bernischen Radikalismus. —

Kantonales.

Aargau.

*** Bericht des Präsidiums über die Thätigkeit des Einwohnervereins Aarau.**

(Schluß)

In der Versammlung des Einwohnervereins vom 27. Dezember 1891 wurden bei Anlaß des Traktandums der Großrathswahlen, in welches dann aus verschiedenen Gründen nicht eingetreten wurde, auch lebhaft darüber debattirt, ob sich der Verein in Zukunft mit Fragen rein politischer Natur, namentlich mit Wahlangelegenheiten, noch beschäftigen oder sich auf einen durchaus neutralen Boden stellen und derartige Traktanden von sich ferne halten soll. Die Meinungen waren getheilt und zu einer Schlußnahme kam es nicht. Doch scheint mir, die beste Lösung dieser Frage dürfte die sein, daß in Zukunft bei wichtigen Wahlangelegenheiten, welche eine vorhergehende öffentliche Besprechung erheischen, der Vorstand des Einwohnervereins eine öffentliche Versammlung anordnet, von welcher ein Tagespräsident, unabhängig vom Vorstande des Vereins, bezeichnet wird. Die Ergebnisse sind alsdann nicht Beschlüsse des Einwohnervereins, sondern einer von ihm einberufenen öffentlichen Versammlung ohne besondere Parteifärbung, und der neutrale Charakter des Vorstandes sowohl als des Vereins ist allseitig gewahrt.

Hat der Verein doch sein Augenmerk vorzüglich und in erster Linie darauf zu richten, wie das Gemeindewohl von Aarau in idealer und materieller Beziehung gefördert werde. Und wenn wir die Geschichte des Vereins vom Beginne seiner Existenz in dem, was er angestrebt und geleistet, verfolgen, so finden wir gerade hierin den Schwerpunkt seiner Thätigkeit. Es würde lohnend sein, einmal die Entwicklungsstadien des Vereins und die verschiedenen Seiten seiner Bestrebungen und Schöpfungen darzustellen. Lassen Sie mich zum Schlusse nur noch erwähnen, daß der Einwohnerverein die Dienstbotenkrankenkasse gegründet, die Organisation der gegenwärtigen Handwerkerschule in's Leben gerufen, sich mit der Ferienversorgung und Speisung armer Kinder beschäftigt das Wiederaufleben der Fröbel'schen Kindergärten angestrebt, das Kantonsschülerkosthaus gefördert, des Feuerlöschwesens sich angenommen und zur Hebung desselben wesentlich beigetragen, einem neuen Sanitäts- und Lebensmittelgesetz das Wort geredet, die Kirchenrestauration wesentlich ihrem Ziele entgegengeführt, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel behandelt und zu einer Reihe anderer humaner und gemeinnütziger Werke der Stadt Aarau angespornt oder den Anlaß gegeben, wir erinnern an die Wasserleitung, die Wynenthal- und Schafmattbahn, an den Bau des kantonalen Krankenhauses u. s. f.

In den abgelaufenen zwei Vereinsjahren hat der Verein je Fr. 300 an die Handwerkerschule, je Fr. 50 an die Stadtbibliothek verabfolgt, verwaltet einen Blindenasylfonds von Fr. 19,510 und einen Suppenfonds von Fr. 803. Der Bestand des Vereins verzeigt die Zahl von 210 Mitgliedern.

Der Verein hat eine alte und reiche Vergangenheit. Viel hat er gethan zum Wohl und Gedeihen der Stadt und des Gemeindewesens von Aarau. Unter seinen Mitgliedern zählt er angesehene und um das Wohl der Gemeinde, des Kantons und der Eidgenossenschaft hochverdiente Männer. Eines nur ist zu bedauern, daß in vergangenen Zeiten solche Männer **mehr** als heute es sich zur Ehre machten, dem Vereine nicht nur dem Namen nach, sondern mit Wort und That anzugehören und seine Bestrebungen zu fördern. Jetzt hält man sich der Pflege und Förderung der Ideale ferner und huldigt lieber dem augenblicklichen Erfolge, demjenigen, was materiellen Nutzen und Vortheil bringt. Man will Vieles, aber nicht viel. Es fehlt vielfach an thatkräftiger Hingabe für ideale Bestrebungen und an der Treue und Festigkeit, mit welcher man für die im ernsten Ringen gewonnene Ueberzeugung einstehen sollte. Das Vereinsleben ist zudem ein so vielverzweigtes, Zeit, Geld und Kraft absorbirendes, der Konkurrenzkampf ein so gewaltiger, Alles verschlingender, daß Viele nicht mehr zu sich selber kommen, sondern in fortwährendem Taumel begriffen sind. Das ist ein wesentlicher Grund, warum ernsteren Fragen und Zielen des Einwohnervereins weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es sollte anders und besser werden. Denn es gibt noch so viele, die Hebung und Förderung unserer Gemeinde innig berührende Fragen, welche der Lösung harren, daß eine Mehrung der Mitglieder und ein thatkräftigerer Zusammenschluß und arbeitsfreudigeres Wirken und Schaffen derselben sehr Noth thut. Hoffen wir, daß dieser Wunsch im neuen Vereinsjahre sich verwirkliche!

— **Aus dem Berichte des Regierungsrathes** an den Großen Rath über den Fall Meyer in Königsfelden notirt das „Zof. Tagbl." Folgendes:

Vor 1887 fanden in Königsfelden keine Kassenrevisionen statt, hingegen seither in gesetzlicher Weise. In den letzten Jahren fiel es auf, daß Meyer stets so hohe Erstanzen in die Rechnung setzte, einmal 81,000 Franken. Am 6. November letzten Jahres entdeckte der Kassenrevisionsbeamte ein kleines Defizit von 340 Franken. Derselbe schöpfte Verdacht und wollte am folgendenden Morgen die Sache gründlich prüfen. Er traf aber den Verwalter Meyer nicht mehr an, indem derselbe nach Zürich verreist war und dort, wie bekannt, einen Selbstmordversuch anstellte. Schon aus seinem ihm abgenommenen Notizkalender ging hervor, daß er größere vereinnahmte Summen nicht in die Bücher eingetragen hatte.

Die Regierung brachte den Amtsbürgen den Fall zur Kenntniß und drohte mit Strafanzeige, wenn nicht sofortige Deckung erfolge. Da vorderhand diese Deckung ausblieb, erfolgte die Anzeige und die Inhaftirung Meyers, nachdem dessen Zustand es erlaubte; derselbe bekannte in der Untersuchung, er habe, als er die Verwalterstelle in Königsfelden antrat, vom frühern Geschäfte her ca. 30,000 Fr. Schulden gehabt, aber immer gehofft, auf den Tod seines Vaters aus dem Erbe diese Schuld bezahlen zu können.

1887 war er für 24,000 Fr. betrieben und griff in der Verlegenheit in die Kasse. Im Jahre 1891 fand im April ein Kassensturz statt; nun habe er geglaubt, es komme Niemand mehr, sonst hätte man ihn noch nicht erwischt.

Das Defizit wurde dadurch verdeckt, daß gemachte Einnahmen nicht, dagegen nicht gemachte Ausgaben eingetragen wurden. Es betrug total Fr. 26,416 55. Dann hatte Meyer der Kasse des Hilfsvereins für Geisteskranke rund Fr. 2200 und der Dienstbotenkasse rund Fr. 1200 entnommen.

Nun begann die Regierung den „Markt" mit den Amtsbürgen. Hauptbürge Zobrist erklärte, daß er zahle, wenn man Meyer aus der Haft entlasse, dagegen wurde theilweiser Erlaß der Schuld verlangt. Die Regierung glaubte im pekuniären Interesse des Staates auf dieses „Geschäft" eingehen zu sollen. Die Offerte der Bürgen wurde angenommen, um so eher, als diese erklärten, sie lassen es im andern Fall auf den Prozeß ankommen und der Ausgang eines solchen nach dem Vorgange desjenigen in Sachen der Bürgen Beck's unsicher schien. Zudem hatte Meyer im Untersuchungsgefängniß einen Schlaganfall gehabt und für den Fall eines Absterbens hätte die Stellung des Staates gegenüber den Bürgen sehr prekär werden müssen. Ein rasches „Abkommen" schien daher geboten. Dieses kam unter folgenden Bedingungen zu Stande:

An Baar bezahlten die Bürgen Fr. 3154, ferner stellten sie eine Schuldverpflichtung aus für Fr. 20,000. Es blieben also noch ungedeckt Fr. 3262 Verlust des Staates und die beiden Defizite in den Kassen des Hilfsvereins und der Dienstboten. Sodann wurden im Laufe der Zeit einige weitere 100 Fr. entdeckt.

Diese Verluste wurden gedeckt aus freiwilligen Beiträgen von Freunden und Verwandten Meyers Fr. 3722
Von Frauen (Freundinnen der Frau Meyer) „ 2800
Durch Ueberlassung eines Klaviers an den Staat „ 570
Besoldungsrückstand „ 353

Damit war der ganze Manco gedeckt und Meyer wurde in Freiheit gesetzt.

Die Regierung gibt aber selber dem Gefühle Ausdruck, daß die heutige Strafgerichtspraxis eine zu milde und daß eine Revision der bezüglichen Bestimmungen des Strafgesetzes geboten sei.

— **Die Stellung der radikal-demokratischen Presse zum Dürrenmatt-Künzli-Prozeß.** (Korr.) Das „Aarg. Tagblatt" hat mit Behagen darauf verwiesen, daß die radikale Presse, welche s. Z. für die Aufhebung der Freiheitsstrafe gegen einen aarg. Redaktor schrieb, nun mit Freude die Bestrafung Dürrenmatts aufnehme. Sie, Herr Redaktor, haben ganz treffend bemerkt, daß der Vergleich hinke. Allein etwas anderes zu sagen, haben Sie und das „Aarg. Tagblatt" vergessen.

Durch die Schwurgerichtsverhandlung in Burgdorf wurde vor aller Welt konstatirt, daß Künzli den Dürrenmatt in keiner Weise beschimpft hat und daß auch seine Stellung als Kommissär dem Politiker Dürrenmatt keine Veranlassung gab, denselben in ganz hämischer Weise zu verleumden. Die Bestrafung Dürrenmatts war deßhalb eine Genugthuung für das beleidigte Rechtsgefühl, welches jedermann mit Befriedigung erfüllen mußte.

In den bekannten aarg. Preßprozessen aber lag die Sache **ganz anders**. Der bestrafte Redaktor hat den **Nachweis geleistet, daß er in allen Fällen aufs Gröblichste provozirt und in infamer Weise beschimpft worden ist**, daß die gegnerische Presse **ungestraft** den Beklagten insultirte.

Der betreffende Redaktor hat in seiner bezüglichen Petition selbst erklärt, daß er die Strafen an sich nicht ungerecht finde; er beschwere sich aber darüber, daß er **straflos** fortgesetzt der Verleumdung und Insulten seiner Gegner ausgesetzt sei.

Es wurde in diesem Blatt z. B. die Idee **nie** verfochten, daß in Preßprozessen überhaupt keine Gefängnißstrafe ausgesprochen werden dürfe, sondern lediglich in der Art und Weise Kritik geübt, wie die Gerichte nach Motiven förmlich suchten, um die Freiheitsstrafe auszusprechen.

Der Redaktor der „Aarg. Nachr." hat sogar anläßlich der Verhandlungen im Großen Rathe über die betreffende Petition die bezügliche Preßjustiz eine tragikomische genannt und bemerkt, daß **er** eine Petition gar nicht eingereicht hätte.

Der Vergleich hinkt also nach allen Seiten; möge es in Zukunft nun nicht mehr dazu kommen, daß solche unliebsame und hinkende Vergleiche überhaupt gemacht werden können.

— **Nachklänge zur letzten Großrathssitzung.** In einem auswärtigen Blatte lesen wir: „Bei der Marderei des Verwalters von Königsfelden stellte der Regierungsrath auf klingende und nicht auf rechtliche Gründe ab. Die Praxis wurde gebührend zurechtgewiesen. Die aargauische Kassenrevision zeigte sich hiebei durchaus nicht unfehlbar. Eine Reihe von Begnadigungsgesuchen werden von der betreffenden Kommission in empfehlendem Sinne begutachtet mit Rücksicht auf das Vorgehen der Regierung bei staatlichen Kassenmardereien. „Es mag sie nüd verträge", lautete die Parole, gleichsam eine Illustration zu dem Sprichwort: „Böse Beispiele verderben gute Sitten".

Andere Blätter tadeln aber nur leise, daß einzelne Volksvertreter von Regierungsräthen gar arg angeschnauzt worden seien, als sie dieser Geschichte in die geheimnißvollen Falten gucken wollten. „Staub von den Pantoffeln"!

— **Aarau.** (Corr.) Nächsten Dienstag beginnt in hier unter dem Commando des Herrn Oberst de Crousaz die Infanterie-Unteroffiziersschule. Dieselbe wird mit Inbegriff der Instruktoren ca. 200 Mann stark werden und dauert bis 13. April nächsthin.

— * **Schwurgericht in Aarau** Freitag und Samstag den 11. und 12. März. Auf der Anklagebank sitzt G. G. Benner, gebürtig aus Mühlhausen, eingebürgert in Gadmen, Kt. Bern, und wohnhaft in Wohlenschwyl. Benner ist angeklagt des Meineides. Dieser Schwurgerichtsfall ist zu charakteristisch, als daß wir von einer eingehenderen Besprechung absehen könnten.

Im November 1890 wurde ein Arbeiter J. St. von Wohlenschwyl, der nach Mellingen zum Arzte wollte, von den großen Hofhunden des Angeklagten überfallen und gebissen. Der Arzt konstatirte mehrere Bißwunden. Da eine gütliche Vereinbarung nicht erzielt werden konnte oder vielmehr von der Vertrauensperson des B. nicht erzielt werden wollte, kam es zum Prozeß. Der Geschädigte verlangte 200 Fr. Entschädigung. Das Bezirksgericht Baden legte dem B. den Eid auf, daß Steinmann von den Hunden nicht angefallen und gebissen worden sei. B. leistete den Eid. Deßhalb sitzt er auf der Anklagebank. Die objektive Unrichtigkeit desselben hat der Angeklagte schon zugegeben, so daß er so wie so büßen muß.

Wir werden auf diesen an Eigenthümlichkeiten reichen Fall nach dessen Erledigung zurückkommen.

— **Bremgarten.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde in die Sakristei hiesiger Pfarrkirche eingebrochen, indem die Thüre mit einem eisernen Instrument so lange bearbeitet wurde, bis der Kloben sich losmachte. Gestohlen wurden drei silberne, vergoldete Hostienteller, ab einer kleinen Monstranz ein Kreuz und der mittlere Theil derselben.

Solothurn.

— **Niederamt.** (Corr.) Letzten Donnerstag tagte in **Olten** der Lehrerverein Olten-Gösgen. Das Präsidium, Herr Lehrer von Burg in Olten, erstattete ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der kantonalen Schulsynode. Eine Eingabe um Erhöhung der Wohnungsentschädigung durch die Gemeinden an die Lehrer wurde an das Erziehungsdepartement gerichtet; des Fernern ein Gesuch, die Vertretung in Krankheitsfällen des Lehrers betreffend. Eine Delegirtenversammlung, von sämmtlichen Vereinen des Kantons beschickt, ist auf Ende April in Aussicht genommen zur Berathung der materiellen Standesinteressen.

Den Angehörigen eines verstorbenen Lehrers sandte die Versammlung eine Liebesgabe von 50 Fr.

— Der Kantonsrath von Solothurn hat für die Erweiterung der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg Frkn. 100,000 bewilligt.

— Der Kantonsrath hat dem Initiativbegehren betreffend Zustellung der Zahlungsbefehle durch die Weibel mit 42 von 76 Anwesenden zugestimmt. Das Volk hat nun zu entscheiden.

— Der Solothurner Bildhauer Rich. **Kißling** in Zürich hat eine Melchthalgruppe vollendet, die als außerordentlich gelungen bezeichnet wird. Der Künstler hat den Moment gewählt, wo Arnold, der heimgeeilt war, seinen von den Knechten des Vogtes geblendeten Vater wieder sieht.

Zürich.

— Eine hier stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung der Vorstände der Grütli- und Arbeitervereine von Zürich und Umgebung stellte für die an der Arbeiter-maifeier zu fassende Resolution folgende Begehren auf: Internationale Fabrikgesetzgebung, Ausbau der schweiz. Fabrikgesetzgebung, Einführung des zehnstündigen Arbeitstages. Mit der Organisation der Feier wurde eine Siebnerkommission beauftragt; in 14 Tagen soll eine zweite Versammlung stattfinden. Man rechnet in Zürich auf 10,000 Theilnehmer an der Arbeiter-Maifeier.

---

nicht etwa, weil ein solches Arrangement auch seinen eigenen Wünschen entsprochen hätte, sondern weil er wußte, daß es ganz unmöglich sein würde, eine Sinnesänderung des alten Herrn zu erreichen.

— Die Zürcher Kantonalbank hat Fr. 882,057. 56 Verluste abzuschreiben.

— Der Zürcher Hochschulverein hat ein Komite mit Sammlung von Beiträgen zur Errichtung von im Hochschulgebäude aufzustellenden Büsten zu Ehren der Professoren Alexander Schweizer und Friedrich Horner beauftragt.

— Die Gebrüder Treichler in Wädensweil haben eine Konzession zur Fassung der Sihl bei der Hüttner Brücke erhalten. Sie wollen dort 2000 Pferdekräfte gewinnen und in der Gegend verwenden.

— Ein im Jahre 1863 wegen Sittlichkeitsverbrechen unschuldiger Weise zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilter Johann Hasler von Küßnacht verlangt durch seinen Anwalt Herrn Dr. Gieskes vom Staat eine Entschädigung von 12,000 Fr. Hasler ist nun 68 Jahre alt.

Tessin.

— Am Montag wird der Verfassungsrath in Bellinzona zusammentreten. Er besteht aus 50 konservativen und 45 liberalen Mitgliedern. Die Zahl der Stimmzettel im ganzen Kanton weist aber eine offiziell konstatirte Mehrheit von 223 Stimmen zu Gunsten der liberalen Partei auf. Also mit dem Proportionalsystem ist die Mehrheit der Wähler durch die Minderheit im Verfassungsrath vertreten!

Von den gewählten liberalen Verfassungsräthen gehören 30—35 Mitglieder den Septembristen an. Vier Mitglieder der provisorischen Regierung (Simen, Bruni, Battaglini, Perucchi) sind gewählt. Gewählt sind ferner Oberst Curti, Romeo, Manzoni, Camuzzi, Ronchetti, Stoppa, Schira, Gallacchi, Molo und andere.

Waadt.

— Ein jüdischer Tell. Der jüdische Pariser Banquier Osiris hat bekanntlich der Stadt Lausanne die Aufstellung einer Tell-Statue anerboten. Nun berichtet das Pariser Blatt „Eclair", daß das für diese Statue in Paris fertiggestellte Modell genau die Züge des Stifters Osiris wiedergebe, so daß also die Lausanner einen Tell mit jüdischer Physiognomie erhalten würden!

Genf.

— Das radikale Centralkomite, bestehend aus Delegirten sämmtlicher radikalen Vereine, versammelte sich am Mittwoch Abend zur Besprechung der Revision der kantonalen Verfassung. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, vorläufig noch keine endgültige Stellung zu nehmen.

Ausland.

Italien.

— Der „Fanfulla" sagt, man bemerke an der schweizerischen Grenze eine Zunahme des Schmuggels in Tabak, Seidenwaaren, Petroleum, Zucker und Spirituosen. Ein kleines Torpedoboot sei nach dem Langensee geschickt worden, um den Schmuggel zu unterdrücken und es sei nicht unmöglich, daß man die unzureichenden Zollwächter durch Militär verstärke.

— In Genua wurde am 10. März der zwanzigste Todestag Mazzinis höchst feierlich begangen. Achtzig Gesellschaften waren dabei vertreten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Unter 150 Bewerbern wurde in Wien Alois Seyfried zum Scharfrichter ernannt. Er folgt in dieser Stellung seinem verstorbenen Bruder.

— Eine neue Viehkrankheit. In den Vereinigten Staaten ist eine bisher ungekannte Krankheit unter dem Vieh aufgetreten; es erkrankten daran Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen. Die Thiere lassen den Kopf hängen, sind appetitlos und verstopft, werden bei Verschlimmerung ernst, fangen an zu zittern, fallen zu Boden und verenden. Die Krankheit dauert 28 Tage. Bei Menschen treten durch den Genuß von Milch oder Fleisch eines erkrankten Thieres ebenfalls Krankheitserscheinungen ein. Unzweifelhaft handelt es sich um eine Infektionskrankheit.

Neueres und Telegramme.

Aarau, 12. März. Im Zustande des Herrn Dr. Bircher, Direktor der Krankenanstalt, ist leider noch keine Besserung eingetreten.

Bundesstadt, 11. März. Die Antwort Italiens betreffend den Handelsvertrag ist eingelangt. Die in dem schweizerischen Begehren gemachten Vorschläge konveniren nicht durchweg. Wie aus Rom ausnahmsweise richtig gemeldet wurde, sollen die Unterhandlungen über die streitigen Punkte auf diplomatischem Wege geführt werden.

Bern, 11. März. (Corr.) Die welschen Finanziers halten an ihrer Forderung, daß Nationalrath Marti von der Direktion der Jura-Simplonbahn zurücktrete, fest und lehnen die vom Bundesrath vorgeschlagene Verständigung ab. Sie wollen also in ihrem Uebermuth die Krisis auf die Spitze treiben. Es ist vielleicht besser so: der offene Kampf ist einem faulen Frieden vorzuziehen, und zu einem ehrlichen Friedensschluß werden die Welschen schwerlich zu bewegen sein. Die erste Entscheidung wird nun in der nächsten Verwaltungsrathssitzung fallen, die auf Samstag den 19. März anberaumt werden dürfte.

In Sachen der bernischen Verfassungsrevision geht es nur langsam vorwärts. Heute waren die Präsidenten der Subkommissionen versammelt, um die vorläufigen Entwürfe zu prüfen. Diese werden nicht publizirt, da sie immer noch unvollständig und unfertig sind. Die großräthliche Revisionskommission (40 Mitglieder) wird am 28. März, event. am 4. April wieder zusammentreten. — In unserem Staatshaushalt scheint das Gleichgewicht von Einnahmen und Ausgaben — abgesehen von neuen Mehrausgaben und Mindereinnahmen — vollständig hergestellt zu sein. Die Staatsrechnung des Kantons Bern ergibt aproximativ einen Einnahmenüberschuß von 30,000 Fr. an Stelle eines Defizits von 370,000 Fr. Dabei wurden noch für 615,000 Fr. Schulden amortisirt.

Genf, 10. März. (B. Corr.) Vom 1. April an verlangt das Gewerkssyndikat der Steinhauer laut einem Circular, das diese Leute an die Bauunternehmer geschickt haben, 10 Cts. Lohnerhöhung auf die Stunde, da die Lebensmittel immer theurer werden. Allein die Arbeitgeber scheinen dieser Forderung nicht geneigt zu sein, sie haben zwar noch keine allgemeine Besprechung darüber gehabt. Sie sagen, die Steinhauer seien gegenüber vielen andern Gewerben gut bezahlt, da sie 60 Cts. für die Stunde erhalten; zudem werde im Jahre 1892 viel weniger gebaut werden, als im Jahre 1891, wo außergewöhnliche Neubauten entstanden. Es sei ein Mangel an Arbeitskräften daher nicht zu befürchten. Die Mehrzahl der hiesigen Steinhauer sind Deutschschweizer und Savoyarden; ihr Syndikatspräsident ist der ewig unzufriedene, hier allbekannte G. Engeli, ein St. Galler.

Paris, 11. März. In der Kammer brachte gestern Loubet den Entwurf des Budgets für 1893 ein. Reinach verlangt Schaffung eines Kolonialministeriums und fordert dafür die Dringlichkeit. Loubet erklärte, das Kabinet werde fortfahren, die von dem Ministerium Tirard begonnene Kolonialpolitik zu studiren; es werde auch den Antrag Reinach prüfen. Die Dringlichkeit wird verworfen. — Die Kammer hat den Antrag angenommen, den 22. September 1892, hundertster Jahrestag der Proklamirung der Republik, als Feiertag zu begehen. — Carnot hat durch ein Dekret die beim letzten Streik verurtheilten Kutscher der Urbaine begnadigt.

London, 10. dies. Angesichts des drohenden Kohlenstrikes haben die Clevelander Hüttenbesitzer bereits angefangen, ihre Hochöfen auszulöschen und bis Samstag dürften von 83 Oefen 70 außer Betrieb sein.

London, 10. März. Soweit bis jetzt das Ergebniß der Abstimmung der Bergleute in Durham bekannt ist, hat die Mehrheit derselben sich für den Ausstand erklärt. — In einem Telegramm des „Standard" aus Athen wird der Versuch gemacht, die Handlungsweise des Königs gelegentlich der jüngsten Ministerkrise zu vertheidigen. Das Ministerium Delyannis habe dem drohenden finanziellen Krach rathlos gegenüber gestanden, er sei der Pforte gegenüber stets zu nachgiebig gewesen. Die Presse Griechenlands stehe nahezu einstimmig auf Seiten der Krone.

London, 11. März. 300,000 Minenarbeiter haben sich geweigert, an dem auf nächsten Samstag angesetzten allgemeinen Streik theilzunehmen.

London, 11. März. Das Kriminalgericht von Old Baily verurtheilte das Unterhausmitglied Hastings wegen Unterschlagung von Geldern zu fünfjähriger Zwangsarbeit.

Rom, 11. März. Die Regierung verdoppelte angesichts der überhandnehmenden großen Contrebande an der Schweizergrenze namentlich in Tabak, Alkohol, Zucker und Leinengewebe die Zollwachen und verstärkte die Grenzwachen durch Jägerabtheilungen.

Sevilla, 11. ds. Die Ueberschwemmung wächst fortwährend. Die untere Stadt ist bereits geräumt. Die Gouverneure der Provinz Andalusien organisiren umfassende Arbeiten, um die dortigen Nothleidenden zu beschäftigen.

Lyon, 11. März. Infolge der Studentenunruhen wurde die hiesige Universität geschlossen.

Madrid, 11. März. Der Senat nahm die Handelskonvention mit Nordamerika an.

Cadix, 10. März. Der Prozeß gegen die Theilnehmer der anarchistischen Kundgebungen vom 1. Mai 1891 wurde gestern beendet. Alle Angeklagten wurden freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

Im Augenblick, wo sie das Gerichtsgebäude verließen, veranstalteten die anarchistischen Genossen eine Kundgebung gegen die Gendarmerie. Letztere machte von den Waffen Gebrauch; einige Anarchisten wurden verwundet und mehrere verhaftet.

Chicago, 11. März. Infolge eines Schneesturmes fiel in der Gegend um den Michigansee die Temperatur rasch bis auf 28° unter Null. Viele Personen sind umgekommen. Der Schaden ist groß. Im mittleren Illinois wurden Eisenbahnzüge vom Sturm umgeworfen.

New-York, 11. März. Nach einer Meldung des „Herald" aus Valparaiso hat in dem neuen Kabinet Matte das Präsidium und Inneres, Torro das Auswärtige, Edwards die Finanzen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Das Neueste in

Passementerie

halten stets 1085

Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1062
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Klavierunterricht 1151
Steininger, Metzgasse Nr. 63.

Kasten.
Bienenkästen für Mittelwände sind zu beziehen bei Zimmermeister Hemmer. Preiswerthe **50 Cts.**

Schmierung.
Gesucht, **alte Jahren 1845** zu verbrennen, werden weggenommen stets zu guten 1066
Bachner, Ingenieur

Schmiere,
in bekannter vorempfiehlt in jedem billigsten Preisen
Bachner, Seiler.

100 seltene Briefmarken
nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bula., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Lux mb., Mexico, Monaco, Natal, Neufdl., Orange, Ind., Perl., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 366 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Zu verkaufen. 1105
Auf einem Zentralpunkt und Bezirksort im Kanton Aargau, ist wegen Familienverhältnissen sehr billig zu kaufen:
Ein gutgebautes, geräumiges **Haus** mit einer
Bäckerei und Laden

Zahlungsbedingungen sehr günstig. Zu vernehmen bei d. Exped. d. Bl.

Im Hammer Nr. 185
wird stetsfort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Zu vermiethen.
Außerhalb der Stadt ein schönes **Logis** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, große Altane und übrigem Zubehör. Beziehbar Mai. Wo sagt die Exped. dieses Blattes 1173

Gesucht.
Für sofort in ein Privathaus ein selbstständiger **Gärtner,** der die Behandlung der Bäume, den Gemüsebau wie die Blumenzucht gründlich versteht. 1174
Wo sagt der Verleger d. Bl.

Zu vermiethen.
Einen **Laden** mit hellem Hinterzimmer und Gaseinrichtung. Zu erfragen bei der Expedition. 1137

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar Anfangs Mai, zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 1141

Zu vermiethen.
Sofort oder später ein schönes **Logis** von 2 großen hellen Zimmern und übrigen Dependenzen, Wassereinrichtung 2c. Zu erfragen bei der Exped. d Blattes. 1155

!! Achtung !!
Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 **per** Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erleset alle Arawibe! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Man wünscht eine junge, brave **Tochter,** der französischen Sprache mächtig in einem Laden oder Bureau zu placiren. 1175
Nachfragen mit Chiffre K. B. 150 befördert die Exped.

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor auf 1. Mai oder auch früher. 1153

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör u. Wasser Wo sagt die Exped. 1154

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen. Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen. Grösste Stoff-Auswahlen.

Oettinger & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof

Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebilder. Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten n. Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. **Grösste Damenconfections-Lager.**

Neueste Frühjahrs- und Sommer-Stoffe der Saison 1892. Vortheilhafte Angebote:

Frühjahrs-Loden: nach englischem Geschmack zu eleganten Costümen, 100/105 cm. breite, Reine Wolle, die Robe von Fr. 7. 50 an

2500 geschmackvolle Dessins.

Neueste, farbige und Beige und Phantasie-Stoffe — 1500 Muster per Meter 45, 75, 95 bis 1. 45

Englische Herren-Stoffe, gediegene Neuheiten und Qualitäten: Cheviots, Velours, Buckskins, Kammgarns, glatte schwarze und farbige Tücher

ca. 140 cm. breit — **2200 neueste Muster** — per Meter von 2. 45 an.

Die Stoff-Proben sind fertig gestellt und versenden dieselben umgehends franko nach Auswärts.

Wir laden zur Besichtigung höflichst ein

Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Gröste Auswahl **Confirmanden-Hüte**

V. SERNATINGER,

AARAU, vordere Vorstadt 893, AARAU.

Gröste Auswahl **Confirmanden-Hüte.**

Gebrüder Siebenmann, Marchand-Tailleurs,

Ober-Thor 226 & 227

Aarau

empfehlen für die **Frühjahrs-Saison** ihr

Stoff-Lager

zur Anfertigung nach Maaß, dasselbe bietet von den billigen bis in die hochfeinen Genres die größte Auswahl.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 5/4 breit	per Elle	0. 60	per Meter	1. —	
6/4 „ schwere Qualität		0. 75		1. 25	
7/4 „ dto.		0. 90		1. 50	
8/4 „ dto.		1. 10		1. 80	
5/4 „ extra Qualität		1. 40		2. 35	
Cachemire, 5/4 breit extra Qualität		1. 60		2. 65	
Doppel-Merinos, 5/4 breit extra fein		2. —		3. 35	
Doppel-Cachemire, 5/4 breit, extra fein		2. —		3. 35	
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt		1. 35		2. 25	
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit brochirt		1. 50		2. 50	
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität		0. 28		0. 47	
Schwarzer Lustre, schwere Qualität		0. 40		0. 67	
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität		0. 55		0. 92	

Vinceys, 5/4 breit	per Elle	0. 30	per Meter	0 50	
Plaids, doppelbreit, in und gestreift		0. 55		0. 92	
Roben, doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins		0. 70		1. 15	
Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift		0. 60		1. —	
Beige, Mohair, doppelbreit, halbwollen		0. 80		1. 35	
Beige Merinos, doppelbreit		0. 90		1. 50	
Cheviot, doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift		1. 10		1. 80	
Beige, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,		1. 35		2. 25	
Diagonale, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen		1. 3b		2.25	
Armure, doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté		1. 80		3. —	
Lustre, 5/4 breit, in allen Farben		0. 45		0. 75	
Candia, doppelbreit		0. 65		1. 10	
Austria, doppelbreit		0. 75		1. 25	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles, 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben	p. Elle	0. 30	p. Meter	0. 50	
Moiree, schwarz		0. 65		1. 10	
Moiree, schwarz, schwere Qualität		1. 10		1. 80	
Moiree, farbig, schwere Qualität		1. 20		2.	
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück	1.			
Corsetten, schwere Qualität		2. 50			
Corsetten, „ Fischbein		3. 90			

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jüppen-Halblein, einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle	0. 40.	per Meter	0. 67	
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität		1. 50		2. 50	
Halbtuch, 5/4 breit, zu Knabenanzügen		1. 50		2. 50	
Halbtuch, 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle	2. —	per Meter	3. 35	
Guttuch, 5/4 breit		3. 50		5. 80	
Halblein, 5/4 breit, schwere Qualität in allen Farben		2. 25		3. 75	

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Confections:
Burschen-Anzüge
für das Alter von 10—18 Jahren
und
Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 20—60**
in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Rohe & gebleichte **Strickgarne** **Vigogne**
Estramadura weiss u. bunt. Englische Baum-Wolle, Häckelfaden und schwarz Diamantgarn,
empfehle in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bestens
1003 **Erny-Fassler.**

Confirmandenhüte
in großer Auswahl, **garnirt und ungarnirt,** empfiehlt zu billigen Preisen 1029
Emma Baumann, modes,
Pelzgasse 61.

Damen- & Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt
1038 **E. Haßler-Hunziker.**

Baumwoll-Strickgarne
Sommerwolle
per Stg. von 30 Cts. an
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924
E. Hemmeler-Türler.

Todten-Bouquets
von 70 Cts. bis 5 Fr.
Pariser Bazar, Aarau.
Z. 216 Q.) (1023

Neue Auswahl in
Tricot-Taillen,
Corsets,
schwarze Schürzen,
Handschuh,
Cravatten & Lavallières
für Knaben,
sowie
Mercerie,
welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1082
S. Dolder, Vorstadt.



GRANDS MAGASINS

Printemps

Gratis und franco
versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison,** auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen

Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eigenes Speditionshaus in Basel, St.-Albananlage, 3

Größter
Gelegenheitskauf.

Vor Inkrafttreten des neuen Zolles gelangte in den Besitz von

Ca. 5000 Stück
reinwollener
Tricottaillen
und
Jaquetten

(Größte Neuheiten dieser Saison)

Jupons & Unter-Röcke

in nur ganz feiner Waare und ist es mir möglich, diese Artikel
zur Hälfte unter dem Fabrikpreise
wieder abgeben zu können.

Garantirt wird für nur ganz prima Qualität und bestes Sitzen und mache ich auf deren Ausstellung im Schaufenster noch ganz besonders aufmerksam.

L. Dressler,
Franz Camisascas Nachfolger.

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen
glatt und verziert
in den neuesten Profilen sind in grösster Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen
werden schnell und billig besorgt.
Neueste Einrichtung
für
abgekröpfte Ecken.
Geschmackvolle Ausführung.
Es empfiehlt sich höflichst
S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in **Hartholz** und **Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**



Größtes Nähmaschinen-Lager.
(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**
Phönix-Nähmaschine
aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**
Teütonia
Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696
Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

„Zürich"
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.
Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.
Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.
Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.
Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134) 1004
Die Haupt-Agentur Aarau:
A. Keller-Jäggi.

Baum-Woll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität: **Vigogne, Peruviana, Estramadura** und **Häckelgarne** in weiß, crême und farbig. 1143
Auf Bestellung werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt.
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

„Singer"-Nähmaschinen
der Compagnie Manufactuirère „Singer",
Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt
6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.
Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.
Nähmaschinen
für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.
Allerneueste patentirte Erfindung:
Die Maschine mit Centralspuhle
das non plus ultra
der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.
Vor Nachahmungen wird gewarnt,
die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**
Kronengasse.

Eine Parthie
Ia. Algierischer Rothwein
garantirt rein, wird in größern und kleinern Quantums billigst abgegeben.
Für Nähere Auskunft und Bestellungen beliebe man sich zu wenden an (Ma 115) **A. Wyder-Brast,** Rain 840

Sängerbund.
Probe Morgen ½11 Uhr.

B. T. V.
Heute Abend 8 Uhr Turnen, nachher Sitzung im Lokal, wichtige Traktanden, deßhalb vollzählig.
Der Vorstand.

Jeden Sonntag
feine Osterfladen
empfiehlt 1129
E. Kunz, Cond.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt **E. Buser,** Bäcker.

Täglich frische
Kaiserfemmel
alle Montag
Wehen,
Dienstag und Freitag auf Bestellung
Grahambrod.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. 1179
J. Wehrli, Bäcker.

Rippli,
Lümmeli,
Schüfeli,
mag. Speck,
empfiehlt 1188
J. Mattenberger, Metzger.

Mailänder Salami
magere, feinste, empfiehlt 1158
L. A. Stephani.

Verkaufe von heute an **feinen**
Butter
per ½ Kilo à **Fr. 1. 10.**
5 Kilo à **Fr. 10. 50.**
1083 **J. Wehrli,** Bäcker.

CHOCOLAT SUCHARD

Höchst wohlthätig wirken auch für Kranke & Schwache einige Tropfen v.



Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirkamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Ich kaufe baar

theurer als irgend jemand **die alten Briefmarken 1843—1864,** womöglich auf Briefen, **(Ortspost Rayon, Helvetia** u. s. w.) sowie auch ganze Sammlungen. (H. 733 X.)
1167 **A. Champion, Genf.**

Neueste
Damenkleiderstoffe
Cheviot & Tücher
für 715
Confirmandenanzüge
sowie
ein Posten blauschwarzer
Cach. & Dop.-Merinos
offerirt zu vortheilhaften Preisen
Charles Dreifuß.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Gelegenheitskauf.
Eine große Parthie
Tuchresten
von ½, 1, 2 bis 3½ Meter in den solidesten Stoffen für
Herren- & Knabenkleider
werden zu staunend billigen Preisen abgegeben bei 951
Ad. Dreifuß am Graben


Metallgewebe & Geflechte, schwarz und galvanisirt,
Siebwaaren
jeder Art.
Zirkel f. Gießereien, Baugeschäfte etc.
Billigste Preise. 2400
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M7754Z)
Metallgewebe-Manufaktur Suter & Diener, Zürich.

Influenza.
Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

ZÜRICH **H. BRUPBACHER & SOHN** Teppiche. Vorhangstoffe. Weisswaaren-Confection.

Zu billigen Lieferungen von
la. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens 6049)
Lagerhaus Aarau.

Karpfen- Setzlinge, Brut- Schleien- Setzlinge, Zucht- Krebse liefert bill. **H. Blum** in **Eichstätt** Bayern. Preisl. franco. (Ma 543)

Anzeige & Empfehlung.
Beehre mich einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit Montag den 14. März die bisanhin innegehabte
Brod- und Zuckerbäckerei
Maison Mme. Gänslen,
in der obern Vorstadt verlaße und verlege ich nun m. in Geschäft an die
Bahnhofstraße neben der obern Mühle
in der Hoffnung, durch gute Bedienung mich auch dort einer werthen Kundsame erfreuen zu dürfen.
Empfehle täglich frisches **Brod, Brödli, Weggli, Gipfel, Nußen, sowie Zuckerbackwerk.**
Für das mir bis jetzt gütigst geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen.
Achtungsvollst
Aarau, im März 1892.
Gottlieb Haller,
1180 Bahnhofstraße.

Die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch
in's hiesige Armenhaus pro 2. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind bis und mit dem 21. dies dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können. 1183
Aarau den 21. März 1892.
Die Armenpflege.

Städtische Suppenanstalt in der Kaserne.
Angesichts der harten und strengen Winterszeit und auf Bitten mancher armen Familien sind wir genöigt, die Anstalt noch einige Tage weiterzuführen und doch können wir dies nur, **wenn wir durch weitere milde Gaben unterstützt werden,** da unsere Mittel zu Ende gehen
Dem Wohlwollen des Publikums empfiehlt deßwegen die Anstalt auf's wärmste.
Aarau, den 12. März 1892. 1182
Das Suppenkomite.

Der ächte
EISENCOGNAC GOLLIEZ
seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:
Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung
Schutzmarke.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, chronisches Siechthum, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.
Schutzmarke.
An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu **Fr. 2.50** und **5.—** mit der Marke der 9 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots: in allen Apotheken.*

Linirte & unlinirte Schiefertafeln
sowie **Griffel** empfiehlt in bester Qualität: (M. 6334. Z)
Barth. Streiff-Steiger, Schiefertafelfabrik, **Glarus.**
Man verlange Preisliste! 1140

Steinbruch-Gesellschaft Ostermundingen
bei Bern.
Lieferung von **roh bossirten blauen, grünen und gelben Sandsteinmaterialien** auf jedes Maaß, aus den **Brüchen** von **Ostermundingen und Stockern.** Uebernahme für das Behauen der Steine nach Plänen und Detailzeichnungen (O. H. 4892)
Fuhrlieferung zur Erhärtung des Materials. 1170
Direktor: **J. Jenzer,** Architekt.

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56.9
Preis Fr. 1. — per Liter.
Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apothecken zu haben. (H5750J)

Zahn- und Nägelbürsten, Haarbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenkämme und -Bürsten, Kamm- und Bürstenreiniger, Taschenspiegel, Handspiegel
empfiehlt höfl. 1178
J. Zimmerhalder in Zarau.

WER
ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht"
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14. Cornhill
London, E. C. 428

Wer mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge mit Zinsenberechnung) **selber prüfen!**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung von prakt. Beispielen.
Fr. 3. —, per Nachnahme.
808 **J. Boesch,** Bücherexperte, Traubenstraße 1, II., Zürich (Enge)

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Glopr-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.
empfiehlt billigst 993
J. A. Bell,
130 in Aarau 130.

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Grenchenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Zweigharz,
garantirt ächtes, ganz reines Tannenharz empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kos. à **60 Cts.** per Kos. 920
C. Aychner, Seiler.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke B. und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Brillanter Nebenverdienst.
Eine große, äußerst reell bedienende ostschweizerische Weinhandlung sucht überall tüchtige, thätige und kautionsfähige **Vertreter**
bei hoher Provision.
Offerten sub. Chiffre O. 1901 F. an **Orell Füßli** Annoncen **Zürich.**

Firmen, welche die Einführung und den Vertrieb eines **prima Mineral- & Tafelwasser** als **Depositäre** energisch an die Hand nehmen wollen, belieben Adresse sub. Chiffre H. 882 aufzugeben an (M. 6077 Z.)
Rudolf Mosse, Zürich.

Gesucht.
Ein ordentliches
Lehrmädchen
zu einer Damenschneiderin.
1187 **130 Pelzgasse.**

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug 3/4 breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. 3/4 breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8. —

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter 2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60	2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75	1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50	0. 83
Bazin 9/4 „ gestreift		0. 85	1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95	1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50	0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück 0. 30
Feinwand zu Schürzen			per Elle 0. 60 per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** |
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterssendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35. **Zürich.**

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

L. Dreßler,

Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für Hydranten, Spritzen & technische Zwecke 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

G. Ruegg, Schlauchfabrikant,

237 **Wädensweil** Zürich.

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)

Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger

Schulhaus-Neubau in Teufenthal.

Sämmtliche **Bauarbeiten zum Neubau des Schulhauses** in **Teufenthal** werden der **Konkurrenz** unterstellt.

Die von der Erziehungsdirektion genehmigten Pläne, die Bauvorschriften und Vertragsbedingungen sind vom **14. März an** zur Einsicht auf hiesiger Gemeindekanzlei aufgelegt.

Uebernahmsangebote für den Gesammtbau od. für einzelne Arbeitsgattungen sollen bis zum **31. März** nächsthin dem Herrn Gemeindeammann **Säuberli** dahier eingereicht werden.

Teufenthal, den 10. März 1892.

Der Gemeinderath.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehendes

Wohnhaus



nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**

Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittelgroße, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Mansarderkammern, 2 Küchen, 2c. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.

Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 108:

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verkaufsofferte.

In sonniger Lage hiesiger Stadt ist ein vor einigen Jahren neu erbautes

Doppelhaus



zusammen oder einzeln, zu verkaufen. Das **Plainpied** sowie der **1. Stock** enthalten je **3 Zimmer, Küche, Keller** und geräumigen **Estrich** mit **Mansardenzimmer.** Der mit schönen Obstbäumen bepflanzte **Garten & Baumgarten eignet sich für Bauplätze. Laufenden Brunnen beim Hause.**

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Für nähern Aufschluß beliebe man sich zu wenden an den 1c 02

Beauftragten:

Aarau, den 1. März 1892. **H. Heller,** Rechtsagent

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr,** Sohn, Gemüsehändler u. Regt. von Aarau wird über das **Massavermögen** Steigerung abgehalten wie folgt:

A. Ueber den

Wohnhausantheil Nr. 825 a.



auf dem Rain dahier **Montag den 14. März nächsthin,** Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Wildenmann.

B. Ueber die **Fahrhabe und Ladenwaaren Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. März nächsthin,** je von Vormittags 9 Uhr an im geldstäglichen Hause

Es kommen zur Versteigerung: **1 runder Tisch, 1 Waschkommode, 1 zweithüriger Kasten, 2 zweischläfige Betten, 1 Tragöfeli, 1 Brückenwägeli, 1 Quantum Wein, sowie alle Arten Spezereiwaaren** 2c.



Aarau, 4. März 1892.

1067 **Die Geldstagsbehörde.**

Verkaufssteigerung.

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft bringt Herr **Rud. Müller-Steiner,** dahier am **Montag den 14. dies,** Vormittags 9 Uhr an eine öffentliche Verkaufssteigerung:



6 gute Milchkühe

1 sehr gutes Zugpferd.



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

Hirschthal, 7. März 1892.

Der Beauftragte:

1122 dieses Blattes. 1161

Menziker-Loose.

Es ist noch ein Posten dieser soliden zu Sparanlagen sich eignenden und schöne Gewinnchancen bietenden Anlehensloose abzugeben zum Preise des kleinsten Treffers von **Fr. 11 per Stück.** (Bis zur nächsten Ziehung (am 1. Dezember) wird der Preis voraussichtlich wieder höher.) 823

Bestellungen zu richten an das Bankgeschäft (O. F. 1808)

J. Baer-Schweizer, Zürich.

Auswanderer

befördert aufs beste und billigste

Vinzenz Ursprung in Herznach

759 Agent des Hauses

Schneebeli & Co. in Basel.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hies. Engros-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre R. F. 20 an die Expedition des Blattes. 1120

Zu verkaufen.

Ein

Pferd,



mittelgroß, 11 Jahre alt, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen. Dasselbe ist von kastanienbrauner Farbe und lebhaftem Temperament. Wird wegen Nichtgebrauch sofort billig abgegeben.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1099

Zu verkaufen.

Eine nähige **Ziege,**



weiß, Mutti. 1028

Zu verkaufen.

Ein neuer

Brückenwagen

auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei

Joh. Baumann, Schmied,

1103 in Aarau.

Zu kaufen gesucht. 1104

Eine noch in gutem Zustande befindliche leichte Einspänner

Chaise



zu billigem Preis.

Auskunft b. d. Exped.

Gesucht.

In ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn ein treues fleißiges Mädchen, das gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Eintritt in 14 Tagen eventuell auch sofort. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt d. Exped. 1160

Gesucht.

Für sofort ein Logis mit 5 Zimmern.

Offerten sub Ch. 23 an d. Exped. d. Blts. (1010

Gesucht.

inige intelligente

Knaben

zum sofortigen Eintritt. 1147

Müller & Cie.

Gesucht.

Ein älterer 1thüriger **Kleiderschrank.** Von wem sagt die Exped. dieses Blattes 1150

Zu verkaufen.

Per sofort ein schönes

Malergeschäft

mit großer Kundschaft. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Offerten unter Chiffre Z. W. 354 an die Exped. dieses Blattes. 1139

Eine solide, tüchtige deutsche

Kellnerin

sucht per sofort oder 15. März hier oder anderswo mit bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gehe auch als Aushülfskellnerin.

Anmeldungen unter Chiffre **A. M. 1892.** 1109

Gesucht.

Ein der Schule entlassener Bursche zur Besorgung eines Gemüse u. Obstgartens 2c. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. 1126

Gesucht:

Ein Mädchen in eine Buchbinderei für sofort. Auskunft ertheilt die Exp. dieses Blattes. 1161

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 13. März:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 256.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Abends punkt 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag in der Stadtkirche.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.
☛ Samstag Abend 8—½9 Uhr: Einübung von Chorälen. Lieder 256, 6 und 28.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 13 März:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
„ Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 13. März:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 13. März:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10½ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7¾ Uhr: Hr. Pfr. Bohnenblust.

Kirchliche Anzeige.

Samstag Abend 8 bis ½9 Uhr findet in der Stadtkirche wieder Einübung von Kirchenliedern statt.
Jedermann ist hiezu freundlich eingeladen.

Die ref. Kirchenpflege.

Feuerwehr Aarau.

Rettercorps.

Anläßlich des Wiederbeginnens unserer Uebungen, laden wir Dienstpflichtige, junge kräftige Männer zum Beitritt in das Rettercorps ein.
Vergütung an die oblig. Kleidung.
Anmeldungen, auch von Solchen, welche bereits bei andern Corps eingetheilt sind, nehmen entgegen: Hr. Lt. G. Gerber, March.-Taill., sowie

Der Chef.

Bazar

zu Gunsten der Stadtkirche.

In Folge eingetretener Umstände sieht sich das Damenkomite veranlaßt, die **Abhaltung des Bazars auf Ende Oktbr. laufenden Jahres** zu verschieben. Für die bereits eingegangenen schönen und werthvollen Gaben und das freundliche Entgegenkommen von verschiedenen Seiten bestens dankend, versichern wir das dem schönen Zwecke gewogene Publikum, daß wir die Vorbereitungen zum Bazar fortsetzen werden und zur Entgegennahme von Gaben jederzeit bereit sind.

Aarau, den 10. März 1892.

Das Damenkomite des Bazars.

Vereinschronik.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag 14. März, Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Herr Professor Wolfinger:

Ueber die Conservierung von Gemälden.

Hülfsgesellschaft Aarau.

Infolge Rücktrittes des Hrn. Ernst Faßler haben wir das Cassieramt Hrn. **Baumann-Gysi** übertragen, dem allfällige Rechnungen einzureichen sind.

Aarau, den 10. März 1892.

Der Vorstand.

Alte Garde Aarau.

Vereins-Sitzung

Samstag den 12. März 1892, Abends 8 Uhr im Lokal.
Wichtige Traktanden erfordern das Erscheinen Aller.

Der Vorstand.

Gerichtl. Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Jak. Gautschi**, Mittler-Müller in Suhr wird **Mittwoch den 16. März** nächsthin Nachmittags 2 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau ein Aktivposten gegen Baarzahlung versteigert. 1161

Aarau, 11. März 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.

Sonntag den 13. März 7¾ Uhr

Vortrag von Herrn Pfarrer **Bohnenblust in Reitnau** über:

Der Kirchenlehrer Gregor von Nazianz und seine Zeit.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Sonntagabend-Vortrag

den 13. März 1892

in der Stadtkirche,

gehalten von Herrn Pfarrer Wernly über

Die Orgel einst und jetzt,

verbunden mit einigen Zwischenspielen des Hrn. Organisten Burgmeier zur Veranschaulichung der Orgelregister.

Gemeindegesang: Choral Nr. 6, Vers 1 und 2; Nr. 28 Vers 1 und 3.

Beginn präzis 8 Uhr. Es wird inskünftig zu diesen Abendvorträgen nicht mehr eingeläutet.

Die reformirte Kirchenpflege.

Gymnastisch-Theatralische Vorstellung

gegeben vom

Turn-Verein Unter-Entfelden,

Sonntag den 13. März 1892,

im Gasthof zum „Bären" daselbst.

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Eintritt 60 Cts.

Nachher gemüthliche Unterhaltung.

Es ladet höflichst ein

Der Turnverein.

Töchterinstitut & Lehrerinnenseminar Aarau.

Aufnahmsprüfung den 25. und 26. April je von 8 Uhr an;

Beginn des neuen Jahreskurses den **28. April** um 7 Uhr.

Anmeldungen, denen Geburtsschein und letztes Schulzeugniß und von den Lehramts-Aspirantinnen ein ärztliches Gesundheitszeugniß beizulegen sind, nimmt **bis zum 23. April** entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit 1168

Das Rektorat.

Zuschneide- und Nähkurs in Aarau.

In allernächster Zeit wird in Hier unter vortrefflicher Leitung, ein **Zuschneide- und Nähkurs** abgehalten, zur gründlichen Erlernung des Musterzeichnens nach Maß, sowie das Zuschneiden und Ausarbeiten von Damen- und Kinderkleider. Dauer des Kurses 4 Wochen.

Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anmeldungen entgegen bis längstens den **18. März**, Herr **Fricker-Wirz**, Spezereihandlung, Frau **Erdin**, (Geschäft Jean Kiefer & Cie.) 1106

Generalversammlung

der

Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 26. März 1892, Morgens 10¾ Uhr, in das **Casino in Winterthur**

einzuladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1891.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Annahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Verwendung des Jahresgewinnes.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 23. bis 25. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt und bis zum 25. März 1892, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 10. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 18. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt (OF. 1939)

Winterthur, den 29. Februar 1892.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Ed. Sulzer.**
103

Steigerung über Stamm- & Brennholz.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 14. März** Vormittags 8 Uhr im Kugelfangschachen:

43 Stück Erlen- und Weidenstämmli 6,79 Festmeter,
58 Ster Erlen- und Weiden-Prügelholz;

um 9 Uhr in der Brestenegg oberhalb der Wöschnauer Mühle:

20 Stück Tannen-, Erlen-, Linden- & Ahornstämmli 2,559 Festm.;

um 10¼ Uhr, im Oberholz, ob dem Binzenhof, am Entfelder Einschlag

18 Ster dürres Prügelholz und 550 Stück Reiswellen,

wozu Kaufliebhaber freundlich einladet 1125

Aarau, 9. März 1892.

Die Forstverwaltung.

Saalbau.

Sonntag den 13. März 1892, Abends 8 Uhr

CONCERT

gegeben vom

Zither-Verein Aarau.

Direktion: Herr **F. Thom.**

PROGRAMM:

1. Schützenfestmarsch, Ensemble — von Kellner.
2. Alpen Elegie, Fantasie, für 3 Zithern, Violine und Piano — „ Feyertag.
3. Abendruhe, Duett für 2 Zithern — „ Fittig.
4. Almenröslein, Lied ohne Worte, Zithersolo — „ Schifferl.

Auf vielseitiges Verlangen:

5. Die beiden Nachbarinnen oder Frau Schiller und Frau Hiller, komisches Duett — „ Peuschel.
6. Gavotte par Louis VIII., Ensemble — „ Rudigier.
7. Sehnen und Hoffen Idylle. Zithersolo — „ Rixner.
8. Gondellieder, Walzer, Ensemble — „ Linder.

Hierauf folgt:

Das Schwert des Damokles

Schwank in 1 Akt — von Gustav zu Putlitz.

Personen:

Kleister, Buchbinder, Selma, seine Frau, Philippine, deren Tochter, Fritz, Lehrjunge, Karl Stahlfeder, Elementarlehrer.

Nach Beendigung des Programmes folgt Ball.
(Wynauer Orchester)

Eintritt Fr. 1. — Tanzkarte Fr. 1.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr.
Wirthschaft Herr Strübin-Frey.

Salvator-Bier

aus der **Zacherl'schen Brauerei in München,**

Der **Ausschank**

findet **Samstag und Sonntag den 12. und 13. März** statt. Aufträge in Flaschen erbitte rechtzeitig aufzugeben.

Höflich empfiehlt sich

E. Maurer z. „Kreuz".

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete **R. Widmer**, Bäcker macht seiner werthen Kundsame die höfliche Mittheilung, daß sein Backofen wieder neu erstellt und empfiehlt nun wieder alle Tage frisches

Klein & Groß-Backwerk,

sowie auf Bestellungen jeden Dienstag und Samstag schmackhaftes

Grahambrod.

Achtungsvollst empfiehlt sich

R. Widmer, Bäcker, obere Vorstadt.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem titl. Publikum sein großes Lager in

Kinderwagen



Chaisengeschirren und Bündtnergeschirren

nach französischer Façon. Schwere und leichte **Kummte.**
Schultornister, Taschen und **Mappen,**
sowie alle in das Sattlergeschäft einschlagenden Artikel u. Arbeiten.
Anfertigung von



Divans, Canapes

und

Matratzen

und anderer Tapeziererarbeiten.

J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Nachfolger von Ed. Lüthy,
Kirchgasse Nro. 15, Aarau.

Füllung 1892

Ulricusquelle von Passug bei Chur.

Dieser zu den stärksten Natronsäuerlingen Europa's zählenden Quelle können, wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppeltkohlensaurem Natron, nur die berühmten Thermen von Vichy an die Seite gestellt werden, und eignet sich der in hohem Grade säuretilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei **Neigung zu Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, bei Leiden der Leber, Nieren, Blase, Hämorrhoiden** 2c. 1079

Vermöge seiner niedrigen Temperatur kann dieses Wasser auch in der Ferne mit derselben Heilkraft getrunken werden, wie an der Quelle selbst.

(Ma. 2286 Z.) **Die Quellen-Verwaltung von Passug:**

Killias & Hemmi in Chur.

Garnirte Damen-Strohhüte.

Stets große Auswahl von Fr. 3.—5.—

Bänder, Federn, Blumen

billigst. (Z 217 Q) **Pariser Bazar, Aarau.**

Aarau, Montag 14. März 1892. № 62. Achtunddreißigster Jahrg.

Lit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärte: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der schweizerische Postmensch

ist in der That und Wirklichkeit nichts anderes als ein Mensch, der einzig und allein der Post lebt. Er entwickelt sich in vier Stadien. Im ersten erhält er den Namen Volontär, welche Bezeichnung ich daher ableite, daß er in der Lehrzeit stets guten Willen zeigen muß. Während 1½ Jahren, in denen er sich zur zweiten Stufe emporarbeitet, muß er sich zuerst mit 1½, dann mit 2½ und gegen das Ende der Lehrzeit hin mit 3 Franken Tagesgehalt begnügen. In das zweite Stadium, in welchem sein Titel Volontär sich in Aspirant verwandelt, tritt er in feierlicher Weise durch Ablegen einer Prüfung durch Noten. Von dieser Stelle aus winkt ihm dann die fixe Wahl als Commis, und nennt man ihn dann Postbeamten. Oft oder gar in den meisten Fällen dauert es geraume Zeit, bis dies Ziel erreicht ist, und leite ich Aspirant von aspirere, athmen, ab, er kommt im Ringen nach der fixen Stellung oft in schwere Athemnoth.

Der Postmensch gibt sich mit mehr Fächern ab, als irgend ein Hochschulprofessor und ist auch mit mehr Mandaten betraut, als irgend ein Gesandtschaftssekretär. Im Dienste ist er die abgehärtetste Kreatur, die man sich denken kann; die glühenden Liebesbriefe, welche durch seine Finger gleiten, vermögen dessen Haut nicht zu brennen, und die neuen eidgenössischen Zahlungsbefehle, bei deren Erhalt jedem Empfänger der Kopf schwindelt, vermögen seinen klaren Kopf nicht zu verwirren. Er setzt auch mehr Marken in Franken um, als das größte Konstanzer Wechselgeschäft je umtauschen könnte.

Wie jedem andern Geschöpf von Fleisch und Blut, stimmt auch bei ihm nicht immer alles, erregt aber seine Nerven nichts so sehr, wie wenn seine tägliche Bilanz nicht klappt. Er visitirt auch mehr Pässe, als es der begeisterste Diener der hl. Hermandad zu Stande bringen kann. — Ebenso hat er mehr mit der Etiquette zu thun, als tutti königlich kaiserlichen Haushofmeister in allen europäischen Staaten zusammen. Viel zu dividiren hat er wohl, aber Dividenden hat er keine. Hat er einmal genug Sendungen abgeschlossen, kommt noch der letzte Abschluß — mit seinem Leben.

Wenn ihn schon Tag für Tag die gleichen Pflichten erwarten, die gleiche Beschäftigung sich stets fort wiederholt, und er somit keinen Unterschied zu machen hat zwischen dem heute und zwischen dem Morgen, so leuchtet sein Auge doch froher und ist seine Stirne glätter, wenn der Monat um den 29. bis 31. sich dreht. Er lebt nicht nur aus seinem Postgehalt, sondern auch von jeglicher Depeschenprovision, die aus der Kassa der Telegrapheninspektion fließt. Die höhern Postmenschen, von der Direktion aufwärts gerechnet, werden mit gelber, die untern Postmenschen mit weißer Münze ausbezahlt.

Von der übrigen Welt ist der „Postli" durch einen Schalter abgeschlossen und die Stelle bringt es mit sich, daß er auch sonst nicht gerade ist, wie andere Leute. Wie er ohne Unterschied der Konfession Christ, Jude, Mameluk und Heilsarmeeler gleich bedient, so kennt er im Vaterland auch keine kantonalen Grenzen; es zerfällt bei ihm einzig in so und so viele Postkreise, und die jeweilige Behörde ist weder Gemeinde- — noch Bezirksrath, sondern die löbl. Postdirektion. Er gehört weder einem Kränzchen noch einem Klub an; einzig dem Postverein kann er seine Aufmerksamkeit und Zeit widmen. Sowie die Stunde seiner Dienstablösung geschlagen, muß er zum Bier — ich sage, er muß — denn wie vom Stoff der Werthzeichen seine Zunge klebrig geworden, daß sie es nicht mehr zu richtigem Sprechen, nur noch zum Stottern bringt, so liegt auf ihr ein recht unangenehmer Geschmack, der herunter gespült sein will.

Wenn so ein Postmensch heirathet, ist sein Weibchen auch nicht zu beneiden; denn es wird schnell genug inne werden, daß es erst die zweite Stelle in seines Mannes Herz einnimmt. Wenn es ihm noch gerne etwas heimlich zuflüstern, mit einem zarten Händedruck, einem herzigen Küßchen ihn zurückhalten möchte, — reißt er sich rauh von ihm, — die Stunde rinnt und wehe, wenn nicht mit Glockenschlag die Bureauthüre sich hinter ihm in's Schloß zieht.

Das Frauchen hat auch die liebe Noth mit Kochen, und ohne den Stundenplan des Herzallerliebsten wird es schwerlich zur rechten Zeit aufstehen können; und wenn der leidige Nachtdienst ihn ihr ferne hält und statt innige Liebesblicke nur schwere Seufzer ihn erreichen mögen, dann wird es auch dem getreuen Weiblein ganz, ganz — postalisch zu Muthe. Fast immer nimmt aber der Postmensch sich aus dem „klavierspielenden Stande" ein Ehegespons, und es mag die Köchin, die ja meistens „alles und alles" kann, zusehen, wie sie zurechtkommt.

Am Ende, wenn dieser Ehe männliche Kinder entsprossen, versprechen sich Vater und Mutter Hand in Hand, sicher und heilig, daß keiner ihrer Buben solch' ein allen Gesellschaften fernstehender, nur sich und dem Dienst überlassener — — „Postmensch" werden müsse. (Glarn. Nachr.)

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Laut Beschluß des eidg. Militärdepartements soll künftig jeder Infanterist 30 scharfe Patronen als unantastbare, nicht zu öffnende „eiserne Ration" mit nach Hause bekommen. Es ist das nur konsequent und der Schweizer wird sich dieses Vertrauens würdig zeigen. Es steht diese, für eine rasche Mobilisation von eminentem Vortheil seiende Maßregel durchaus nicht im Gegensatz zu dem Verbot betr. Unterschlagung von Munition, dieses bleibt gleichwohl in Kraft.

— Das Militärgericht der III. Division trat Samstag Nachmittags in der Kaserne auf dem Beundenfeld bei Bern zusammen, um über den Soldaten zu Gericht zu sitzen, der seinerzeit die Bäume der Allee beim Breitenrain mit dem Yatagan so übel zugerichtet hatte. Als Großrichter funktionirt Herr Schatzmann, eidgenössischer Vizekanzler. Schrecklich!

— Die von der schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft angeordnete Sammlung von Liebesgaben für die Brandbeschädigten hat 185,000 Fr. ergeben. Die Summe wird den betr. Kantonsregierungen von Bern, St. Gallen und Graubünden zur Vertheilung und deutlichen Schutzvorkehren überlassen.

Das bisherige Ergebniß der Gabensammlung wird nach Maßgabe der Ausdehnung des Brandschadens, Werthung desselben u. s. w. folgendermaßen vertheilt: 1. Meyringen erhält 120,000, dazu 1610 Fr. mit der von verschiedenen Gebern verfügten Spezialbestimmung: „Für arme Schulkinder von Meyringen". 2. Ladir bei Flanz 40,000 Fr.. Rebstein 20,000 Fr. 4. Wangs 3000 Fr. Sclamifott ist bereits genügend durch direkte Gaben entschädigt.

— Das Feigenwinter'sche „Basler Volksblatt" schreibt u. a.: „Die Geschworenen haben erklärt, daß in dem Gedicht Dürrenmatt's, in dem Vorwurf als Parteimann gehandelt zu haben, keine Unwahrheit und darum keine Verleumdung liege. Als keine Verleumdung, sondern als Wahrheit ist es erklärt:

. . . . Das Gedicht Dürrenmatts war ein Nasenstüber für Herrn Künzli, der Wahrspruch der Geschwornen ist eine klatschende Ohrfeige, deren Schall durch die ganze Schweiz tönt und in der Schweiz alle Zeit nachhallen wird. Herr Künzli ist also wohl um 1000 Fr. reicher geworden, aber seine Ehre als Commissär ist um so ärmer geworden ꝛc."

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Er verhehlte sich nicht, daß seine Aussichten für eine günstige Entscheidung des Ehrenrathes verzweifelt schlechte waren; aber er mußte es dennoch darauf ankommen lassen und das ganze Spiel auf diese eine Karte setzen, da sein freiwilliger Austritt aus dem Club, der noch immerhin in den Augen aller Eingeweihten nichts als ein feiger Rückzug war, allen seinen Hoffnungen auf Hertha's Hand und Vermögen ein für alle Mal ein Ende gemacht hätte. In dieser trotzig verzweifelten Stimmung hatte er wiederholt den Versuch gemacht, Stedingen auf seinem Krankenlager zu sprechen. Sollte es ihm doch selbst auf eine kleine Reue-Comödie nicht ankommen, wenn er damit die wichtige Fürsprache des Gegners gewann, den er nach wie vor ingrimmig haßte, und dem er am liebsten zu der alten Unbill noch eine neue zugefügt hätte, wenn es in seiner Macht gewesen wäre. Aber alle seine Versuche, zu dem Kranken zu dringen, waren an den bestimmten Instruktionen der Dienerschaft, Niemanden vorzulassen, gescheitert, und so hatte er denn schließlich, als Gefahr im Verzuge war, zu dem schlechten Aushülfsmittel eines Briefes greifen müssen. Die erste Epistel, die er aufgesetzt hatte, war sehr reuevoll und zerknirscht gewesen; aber er hatte sie ohne Weiteres zerissen, nachdem er sie noch einmal durchgelesen; denn was er nur des Zweckes willen bei einer persönlichen Unterredung unbedenklich ausgesprochen haben würde, das konnte er auf dem Papier nicht ohne ein Gefühl der Beschämung vor sich sehen, und so war denn jener zweite Brief entstanden, der wirklich in Stedingen's Hände gelangt war und nur eine so geringe Wirkung auszuüben vermocht hatte.

Mehrere Tage lang hatte Schmichow mit brennender Ungeduld auf eine Antwort oder wenigstens auf eine kurze Empfangsbestätigung gewartet; aber als dieselbe nicht erfolgt war, als er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sein Gegner ihn in seiner Verachtung nicht einmal einer Erwiderung für würdig hielt, da hatte sich sein Groll zu einer wahnwitzigen Wuth gesteigert, und der Haß, dem er täglich und stündlich neue Nahrung zuführte, hatte von seiner Seele ganz und gar Besitz genommen. So sehr er sich von jeder Berührung mit seinen Standesgenossen fern zu halten suchte, so deutlich fühlte er doch aus jeder zufälligen Begegnung, daß man ihn bereits als einen Geächteten ansah, so unzweideutig las er doch aus allen Mienen sein Urtheil voraus. Und für alles das machte er nicht etwa sich selbst, sondern lediglich Stedingen verantwortlich, für alles das wollte er sich an keinem Anderen rächen als an ihm. Ein Mittel dazu kannte er freilich vorläufig noch nicht; aber er zweifelte keinen Augenblick, daß sich eines finden würde und hatte, um keine Stunde ungenützt zu verlieren, seinen Diener, eine seines Herrn würdige Kreatur, beauftragt, das Haus der Wittwe Wiedenburg zum Gegenstand einer unermüdlichen Spionage zu machen und ihn von all' seinen Beobachtungen, selbst von den scheinbar ganz unwesentlichen, sofort Mittheilungen zu machen.

So schwierig auch immer diese Aufgabe schien, Johann Stehling — so hieß der Diener — wußte sie meisterlich zu lösen.

Freilich war ihm der Zufall dabei in sehr wirksamer Weise zu Hülfe gekommen, indem er ihm in dem alten Reschke eine Persönlichkeit zuführte, wie er sie für seine Zwecke gar nicht geeigneter hätte wünschen können.

Reschke hatte sich vom Burschen des ehemaligen Obersten zu seinem Reitknecht, seinem Kammerdiener und schließlich zu seinem Faktotum aufgeschwungen, für welches es in der Familie Stedingen keine Geheimnisse gab, und das in allen wichtigen Angelegenheiten wie ein Blutsverwandter oder ein intimer Freund des Hausherrn um Rath gefragt wurde. Nun war Reschke allerdings zu den meisten Zeiten der treueste und verschwiegenste Diener von der Welt, dem selbst die härtesten Folterqualen kein indiscretes Wort über seine Herrschaft entrissen haben würden. Aber der brave Reschke hatte — wie alle Sterblichen — eine große Schwäche — eine Schwäche, die er schon hundertmal mit den derbsten und kräftigsten Flüchen verwünscht hatte, der es aber doch immer wieder zum Opfer fiel, diese bedauerliche Schwäche war seine zärtliche Liebe für ein Gläschen Wein! — Nicht etwa, daß er ein Trinker gewesen wäre! O nein! er brachte es im Gegentheil niemals über eine Flasche hinaus. Das Unglück war nur, daß er trotz seiner baumstarken Constitution nicht einmal eine halbe ohne Schaden für seine klare Besinnung vertragen konnte, und daß ihn selbst ein Tertianer ohne Schwierigkeiten hätte unter den Tisch trinken können.

In diesem Zustande seliger Selbstvergessenheit nun, in welchen er schon durch einen mäßigen Weingenuß versetzt werden konnte, wurde er gesprächig und mittheilsam wie ein Kind, und pflegte, da er alsdann in jedem beliebigen Menschen, der in seine Nähe kam, einen ganz intimen Freund zu sehen glaubte, nur zu oft die verborgensten Falten seines ehrlichen Herzens, in dem sich noch niemals eine Regung von Falschheit und Arglist bemerklich gemacht hatte, vor den neugierigen Blicken Unberufener zu enthüllen. Stehling hatte nicht mehr als einundzwanzig Stunden gebraucht, um eben diese Umstände in Erfahrung zu bringen und seine Bemühungen fortan ausschließlich auf diesen einzigen denkbaren Gegenstand zu concentriren. Er bewarb sich um die Freundschaft des arglosen Reschke, lud ihn gelegentlich zu einem Gläschen Wein in die bescheidene Schänke, welche in der Nähe der Fabrik errichtet worden war und wußte auf diese Weise alles in Erfahrung zu bringen, was im Hause der Frau Wiedenburg geschah. Getreulich berichtete er es seinem Herrn, und dieser ließ es oft gerade bei solchen Nachrichten, welche Stehling kaum mittheilungswürdig erschienen waren, nicht an klingenden Beweisen seiner Anerkennung fehlen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 12. März.

Das schweizerische Bundesgericht hat den Rekurs der Verwaltung der Friedrich'schen St. Johann-Kaplanei in Laufenburg gegen eine Schlußnahme des Großen Rathes vom 23. Februar 1891 abgewiesen und damit ausgesprochen, daß der Staat berechtigt sei, zur Liquidation dieser Stiftung zu schreiten. Infolge dieses Entscheides wird die Erziehungsdirektion beauftragt, eine der Großrathsschlußnahme entsprechende Vertheilung des Stiftungsvermögens aufzustellen, welche alsdann dem Großen Rathe zur endgültigen Genehmigung vorzulegen ist.

Die Firma Zurlinden u. Cie. in Aarau erhält unter den nöthigen sichernden Bedingungen die Konzession zur Ausführung einer Drahtseilbahn von ihrer Fabrik im Scheibenschachen über die Aare nach dem Bahnhof Aarau für den Transport von Cement und Baumaterial.

Der Gemeinde Leuggern wird auf gestelltes Ansuchen bewilligt, den auf den 19. März fallenden Jahr- und Viehmarkt dieses Jahr ausnahmsweise auf den 22. März verlegen zu dürfen.

Der Regierungsrath ertheilt der Hauptrevision zum Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldung von Rüfenach die staatliche Genehmigung.

— Zur Oberrichterwahl. (Corresp.) Auf der Traktandenliste des Großen Rathes stund auch die Vorlage betr. die Reduktion der Mitgliederzahl des Obergerichts. Zur Behandlung und Berathung kam diese Vorlage aber nicht, trotzdem eine Reihe anderer Anträge der Vereinfachungskommission berathen wurde. Dagegen wurde vor Thorschluß die von der Vereinfachungskommission beantragte Reduktion der Oberrichterzahl auf andere Weise abgemorxt. Nach früheren Schlußnahmen des Rathes hätte das Kollegium der Oberrichter jetzt nach dem Tode des Herrn Kalt wieder auf 7 Mitglieder ergänzt werden sollen; ohne nun auf eine Wiedererwägung dieser früheren Schlußnahmen einzutreten, beschloß jedoch der Rath das gerade Gegentheil von dem, was er schon zweimal in dieser Sache beschlossen hat und traf drei Neuwahlen, so daß nun das Obergericht wieder aus neun Mitgliedern besteht.

Nach Ansicht der liberalen Wortführer wären also jetzt die „unhaltbaren Zustände" in unserm obersten Gerichtshof beseitigt. Wir glauben es nicht. Eine Blutserneuerung haben wir stets für nöthig und ersprießlich erachtet, allein die unguten Verhältnisse sind mit den heutigen Wahlen noch nicht gehoben. Eingeweihte wissen zu berichten, daß es mit der „Suppleantenwirthschaft", um den Ausdruck eines berühmten Juristen zu gebrauchen, nie so weit gekommen wäre, wenn nicht ein Mitglied des Obergerichts fast beständig bei den Sitzungen desselben fehlen würde. Es müssen solche Zustände um so mehr befremden, als der betreffende Herr finanziell sehr gut situirt und darum nicht auf die Einkünfte seines Amtes angewiesen ist.

Es steht zu hoffen, daß derartige Mißverhältnisse nun auch aufhören, sonst dürfte das Lied von den „unhaltbaren Zuständen", das am Mittwoch von so guter Wirkung war, in einer künftigen Sitzung des Großen Rathes in etwas anderer Tonart erklingen!

— Ueber die Oberrichterwahl sind uns mehrere Einsendungen zugegangen, welche sich über die Zurückleserei des Großen Rathes ungehalten aussprechen. Für einmal legen wir dieselben zurück. Die gegenwärtige aargauische Hauspolitik liebt es, das Volk vor vollendete Thatsachen zu stellen und die Pillen schlucken zu lassen. Wie lange diese Praxis noch vorhält, mag dasselbe selbst erwägen. Immerhin wird sich dasselbe fragen, warum der Große Rath einen Oberrichter gewählt habe, von dem man zum Voraus wußte, daß er nicht annehme, wie Herr Strähl. Diese Wahl ist ja gar nichts anderes, als ein Kußhändchen für die radikale Gruppe des Großen Rathes, die nun mit dem Sacktücheri den Fleck des „Busserls" von der Wange trocknet. Mehr sollte sie nicht sein; denn bereits hört man, es solle in die Linie ein Exiliirter rücken und dann wäre das europäische Gleichgewicht wieder hergestellt.

Da nun aber der Große Rath den Grundsatz angenommen hat, in das Obergericht junge, unverbrauchte Kräfte zu senden, so wird anderseits auch auf eine Kandidatur des Herrn Fürsprech Doser in Rheinfelden aufmerksam gemacht.

Sehr wahrscheinlich wird ein junges Richtercollegium den augenscheinlichen Beweis leisten, daß bei zukünftigen Vakanzen im Obergericht der Große Rath mit aller Seelenruhe einen neuen Wiedererwägungsantrag beschließen und sodann eine Reduktion eintreten lassen kann.

— Schwurgericht in Aarau 11. und 12. März 1892. (Corr.) Während diesen beiden Tagen saß auf der Anklagebank Georg Gaston Benner, geb. 1846, ursprünglich von Mülhausen, eingebürgert in Gadmen, Kts. Bern, wohnhaft in Wohlenschwil, Besitzer des sogen. „Lindenhofes" daselbst, angeklagt des Verbrechens des Betruges durch Meineid.

Der Sachverhalt ist in Kürze folgender:

Julius Steinmann von Wohlenschwil war unterm 18. November 1890 im Steinbruche daselbst als Steinhauer thätig. Während der Arbeit sprang ihm ein Stahlsplitter in's Auge und von Schmerzen geplagt, verfügte er sich auf dem kürzesten Wege nach Mellingen zum Arzte und durchschritt bei diesem Anlasse Mittags zwischen 12 und 1 Uhr das Hofgut des heutigen Angeklagten. Plötzlich wurde er von den 2 großen Hofhunden Benner's überfallen und übel zugerichtet, indem ihm die Bestien Bißwunden beibrachten und die Kleider zerrissen. Nur mit Mühe gelang es schließlich Frau Benner, welche bei diesem Vorfalle einzig zugegen war, die Hunde zu bewältigen.

Der Verletzte stellte gegen Benner eine Entschädigungsforderung von Fr. 200. Vor Bezirksgericht bestritt letzterer jedoch die Entschädigungspflicht und beschwor unterm 17. Oktober 1891 vor Gerichtspräsidium Baden durch den Haupttheil in Form eines Handgelübdes, daß Steinmann von seinen Hunden nicht gebissen worden. Hiezu ließ er sich namentlich durch seine Frau verleiten, indem Letztere einzig bei erwähntem Vorfalle zugegen war und stets bestritt, daß die Hunde dem Steinmann Bißwunden beigebracht; allein nach geleistetem Handgelübde wurde durch die eingeleitete Untersuchung das Gegentheilige konstatirt. Die Geschworenen haben deßhalb auch die Frage betreffend absichtlichen Betrug durch Meineid verneint, dagegen Bestrafung des Angeklagten wegen fahrlässiger Leistung eines unrichtigen Handgelübes beantragt.

Vom Kriminalgericht wurde hierauf erkennt:

Benner wird des ihm zur Last gelegten Verbrechens des Betruges durch Meineid freigesprochen und sofort auf freien Fuß gestellt, dagegen wird er zuchtpolizeilich wegen fahrlässiger Eidesleistung außer der ausgestandenen Haft noch zu weitern 4 Wochen Gefängnißstrafe und nebstdem zu einer Geldbuße von Fr. 1000 verfällt.

Das geleistete Handgelübde wird als unrichtig aufgehoben und in allen seinen Folgen als rechtlich unwirksam erklärt. Benner hat dem Anzeiger Steinmann die geforderte Entschädigung im Civilprozesse mit 200 Franken zu bezahlen, sowie die Kosten zu ersetzen.

Ferner wird er verfällt, die sämmtlichen dieser Untersuchung wegen ergangenen Kosten und des Schwurgerichtsverfahrens dem Staate zu vergüten.

— Lenzburg. Am Sonntag ist der um 7 Uhr in Lenzburg ankommende Zug der Seethalbahn bei der Waffenfabrik entgleist. Drei Wagen wurden aus den Schienen geworfen. Verunglückt ist Niemand. Die Schienen wurden etwas demolirt.

Solothurn.

— Olten. (Corresp.) Am 20. dieses Monats hält der Konsumverein Olten seine Jahresversammlung ab zur Berathung des Geschäftsberichtes pro 1891. Derselbe weist ein recht erfreuliches Resultat auf. Der Gesammtgeschäftsgewinn netto beträgt die schöne Summe von Fr. 41,139. 65 Von dieser Summe geht 1/5 in den Reservefond und 4/5 werden an die Konsumenten als Dividende vertheilt. Für 100 Frkn. Waarenbezug erhält jeder Konsument 9 Fr. in Baar, was bei 840 Mitgliedern eine Summe von Fr. 33,388. 30 nothwendig macht. Der Konsumverein Olten arbeitet mit 3 Verkaufsstellen, die alle an der Peripherie der Stadt liegen. Deßhalb schlägt der Verwaltungsrath der Generalversammlung die Errichtung eines vierten Ladens in der Mitte der Stadt vor, was zweifelsohne nicht nur die Interessen der Gesellschaft fördern, sondern auch dem einkaufenden Publikum in der Stadt angenehm sein wird. —

Für gemeinnützige Zwecke will der Verwaltungsrath 300 Fr. verausgaben.

Für allen Angestellte würden neue Geschäftsreglemente und Pflichtenhefte erstellt, die mit dazu beitragen, daß die ganze Maschine richtig und vortheilhaft arbeitet. Die Leitung und Verwaltung darf eine vorzügliche genannt werden.

— Olten. (Corr. vom 13. März) Die heutige Einwohnergemeinde-Versammlung genehmigte den Antrag der Schulkommission und des Gemeinderathes auf Trennung der überfüllten untern Schulklassen und Anstellung zweier Lehrerinnen auf 1. Mai 1892. Die Minderheit wollte männliche Lehrkräfte. Die Besoldung der neu anzustellenden Lehrerinnen beträgt 1300 Fr., dazu Bürgergaben und Altersgehaltzulagen. Eine Verordnung über Bezug von Wohnungen in neuerstellten Bauten im Sinne sanitarischer Rücksicht wurde angenommen. Dem abtretenden verdienten Gemeindekassier Senn wurde eine Gratifikation von 500 Fr. dekretirt.

— Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat die Volksabstimmung über die zwei Gesetze betreffend Taxation der staatlich konzedirten Wasserfallrechte und die Erweiterung der zweiklassigen Merkantilabtheilung an der solothurnischen Kantonsschule zu einer dreiklassigen Handelsschule, sowie das Initiativbegehren betreffend Zustellung der Zahlungsbefehle und Konkursandrohungen auf Sonntag den 3. April 1892 angesetzt.

Zürich.

— Zürich. (Corr.) Vom 12. bis 19. Juni l. J. veranstaltet die Schützengesellschaft der Stadt Zürich ein größeres Ehr- und Freischießen. Die Schießeinrichtungen werden derart getroffen, daß auch die neue Ordonnanzwaffe sich daran betheiligen kann.

Ein Stand für Revolverschießen wird ebenfalls gebaut werden, was hauptsächlich die Herren Offiziere und Unteroffiziere interessiren dürfte.

Bern.

— Es wird berichtet, daß in Pruntrut, Ste. Ursanne, Courgenay, Courtemhutruy nicht die schwarzen Blattern herrschen, sondern nur die einfachen Blattern und die Fälle ohne ernstes Bedenken seien.

Luzern.

— Laut „Vaterland" will Herr Fürsprech Jul. Beck Herrn Oberst Bindschedler und den „Eidgenossen" gerichtlich wegen Verleumdung belangen. Eventuell sollen auch die „Münchener Neusten Nachrichten" belangt werden, sofern sie die Aufnahme einer Berichtigung ihrer Berner Korrespondenz über die bekannte Angelegenheit mit dem Dienstbüchlein verweigern sollten.

Da muß er auch die „Frankfurter Zeitung" belangen; denn auch diese hat das merkwürdige Avancement des Justizhauptmanns Beck der deutschen Nation zur Kenntniß gebracht.

Glarus.

— Der Landrath in Glarus schlägt der Landsgemeinde ein neues Hausirpatentgesetz vor, worin von Ausländern Gegenrecht verlangt wird und Nichtkantonseinwohner mit doppelter Taxe belegt werden. Auch Handelsreisende mit Privatkundschaft sind inbegriffen.

Genf.

— Genf. (B.-Corresp. vom 11. März.) Das „Genfer Journal", das Organ unserer Aristokraten und Genosse der „Gazette de Lausanne" und aller ultramontanen Blätter der Schweiz nimmt Beiträge an die Prozeßkosten des Ehrabschneiders Dürrenmatt entgegen. Diesen Morgen, also am zweiten Tage waren schon 821 Fr. geflossen. Das Blatt fügt, wenn es sagt, das strenge Urtheil habe in Genf einen peinlichen Eindruck gemacht. Einen peinlichen Eindruck macht es dagegen, wenn die „Reichen" tausende von Franken für so unwürdige Zwecke verwenden und für die Armen des Volkes, der eigenen Vaterstadt, nichts hergeben.

Es bestehen in vier Primarschulhäusern des Stadtbannes seit einigen Wintern Schulküchen; über 200 Kinder bekommen gegen die kleine Entschädigung von 15—25 Cts. ein nahrhaftes, gesundes Mittagessen; diese 15—25 Cts. sind eigentlich nur ein Vorwand; denn viele Kinder würden die Unentgeltlichkeit als ein Almosen auffassen und sich geniren; ganz Dürftige zahlen nichts. Um diese wohlthätige Anstalt zu unterstützen, veranstaltete die Musikgesellschaft Harmonie nautique im Münster S. Pierre ein Concert, das rein 1792 Fr. abwarf. Diese schöne Summe wurde nach Maßgabe der Kinder an die Schulküchencomités vertheilt. Das Volk hilft sich selbst. Daß die „Reichen" dabei moralisch nichts gewinnen, versteht sich von selbst.

Ein grausiger März; Schnee zu Berg und Thal. Des Nachts sinkt die Temperatur auf 10 Grad unter Null und seit dem 4. März hat es im Schatten nicht aufgethaut. Im Thal selbst liegt wenig Schnee, aber Schneegestöber oder statt dessen kalte Bise haben wir täglich. Der Wasserstand der beiden Alpenflüsse Rhone und Arve sinkt seit längerer Zeit auffallend. Wir sind in der Hoffnung eines frühen Lenzes arg getäuscht.

Ausland.

Frankreich.

— Mit dem 1. April tritt auf allen französischen Bahnen eine Tarifermäßigung in Kraft, indem die Regierung theilweise auf die bisherigen Steuern verzichtet, theilweise die französischen Bahnen ihre Tarife außerdem ermäßigen. Die Ermäßigung für die Güterbeförderung kann ungefähr 23% betragen, deßgleichen für den Personenverkehr.

Amerika.

— Weltausstellungs-Notizen. Die kolossalen Stahlbögen, welche das Dach des Industriepalastes in Chicago zu tragen bestimmt sind, werden gegenwärtig eingefügt; diese Bögen sind die größten, welche je zuvor für architektonische Zwecke in Anwendung kamen. Dieselben umspannen je 368 Fuß und erheben sich bis zur Höhe von 211 Fuß. Die dafür kontrahirte Summe beläuft sich auf 460,000 Dollars.

— Der Sultan der Türkei hat seine Zustimmung zur Errichtung einer Moschee auf dem Ausstellungsplatze gegeben; dieselbe wird den anwesenden Mohamedanern zur Abhaltung des Gottesdienstes gewidmet.

— Das erst kürzlich eröffnete Musikbureau (eine Verwaltungs-Abtheilung der Ausstellung) hat Einladungen an viele hervorragende Choralgesellschaften im Lande ergehen lassen, um zur Gründung eines großen, aus 2000 Stimmen bestehenden Festchores beitragen zu helfen. Dieser Chor soll während der Einweihungsfeier Oratorien aufführen.

— Laut Nachrichten aus Monterey, Mexiko, ist daselbst ein Silberschmied mit der Anfertigung eines originellen für die Ausstellung bestimmten Schaustückes beschäftigt. Aus einer Masse Silber stellt er eine Nachahmung des landwirthschaftlichen Gebäudes der Ausstellung her und zwar in Quadratform und Größe von 8 Fuß. Der Reinwerth des Silbers beziffert sich auf 10,000 Dollar; wenn fertiggestellt, soll das Ganze einen Werth von 20,000 Dollar repräsentiren.

— Um eine Parade von 24,000 Zweiradfahrern während der Ausstellung zu ermöglichen, sind unlängst die einleitenden Schritte gethan worden.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 12. März. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn stellte in seiner heutigen Sitzung das Betriebsbudget für 1892 fest. Dasselbe weist auf an Einnahmen 19,278,492 Franken und an Ausgaben 11,700,693 Franken. Ferner beschloß er die Uebernahme des Defizits der Pensions- und Hülfskasse, welches 3,014,000 Fr. beträgt.

— Zürich. (m.-Korr.) Wie sich die Demokraten zu jenen sogenannten Freisinnigen oder Mittelpartheilern zu verhalten gedenken, welche in voriger Woche Einiges von sich haben reden machen, erhellt aus der heutigen Versammlung der Wähler des I. Nationalrathskreises. Einestheils wurde erklärt, daß die sozialdemokratische Forderung eines weitern Vertreters neben Vogelsanger und Curti keine Berechtigung habe, anderseits hieß es, eine Partei, die die neue Aera im Kanton herbeigeführt habe, brauche sich nicht veraltet erklären zu lassen.

Mit Einmuth wurde Dr. Amsler als Kandidat der Demokraten nominirt. In der Versammlung wurde auch die baldige Gründung eines demokratischen Kreisvereins Neumünster angekündigt, da die Demokraten nichts zu thun haben wollen mit den Liberalen im Gewande der „Freisinnigen".

Ihrerseits haben die Liberalen Oberst Meister für den Nationalrath portirt und fügten bei, er werde der rechte Mann sein, um in Bern eine kräftige Mittelpartei zu schaffen. Man sehe die Nomination auch in Affoltern gern.

Genf. (B Corr. v. 12. ds.) Der Hutmacher Fouchon, ein Waadtländer, wohnte mit seiner Frau (28 Jahre) und zwei Töchterchen von 6 und 3 Jahren in einem elenden Dachstübchen — ein einzig Zimmer zum Schlafen, Wachen und Arbeiten; nur ein einziges schlechtes Bett für alle vier Personen! — Der Mann, ein roher, streitsüchtiger Mensch, Säufer, schlug seine Frau und lebte zeitweise getrennt von ihr. Das arme Weib verdiente etwas durch Scheuern in fremden Häusern. Am Freitag Vormittag verlangte Fouchon von ihr Geld und da sie erklärte, sie habe keines, ergriff der Wüthende ein Messer und stach sie in die Herzgegend und warf die Sterbende auf das Bett, wo sie bald den Geist aufgab.

Das jüngere Kind erzählte in einem Laden, wo es eine Kommission zu machen hatte, das Vorgefallene. Die Polizei, davon in Kenntniß gesetzt, erschien sofort. Der Mörder bekannte, aussagend, er habe im Zorn gehandelt. Er wurde natürlich abgefaßt.

Darmstadt, 13. März. Der Großherzog ist gestorben.

Mons, 11. März. Ein furchtbares schlagendes Wetter hat diesen Morgen im Schacht Nr. 3 in Anderlues stattgefunden. Die Wirkung desselben wurde bis an die Mündung verspürt. Die Seile des Fahrstuhls sind zerrissen, der Ventilator zerstört.

In der Grube arbeiteten etwa 300 Bergleute, von denen nur 3 bis jetzt hervorgezogen werden konnten. Man fürchtet, daß die Andern nicht mehr zu retten seien.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Fröhlich, Gottlieb, Sattler, von Brugg; Hubeli Johann Jakob, Schuhmacher, von Brugg. Eingabe bis 13. April. — Lenzburg. Gloor, Johannes, Schlosser, von Seon; Holliger-Weber. Emil, Johannesen, Statthalters von Boniswyl, in Egliswyl wohnhaft gewesen; Rohr-Herbst, Eduard, Fabrikant in Staufen; Widmer, Gottlieb, Samuels, Posamenter, von Schafisheim; Wipf, Samuel, Schuster, von Egliswyl; Urech, Rudolf, Ameien, gestorben im Jahr 1886 und dessen Ehefrau Urech, Elisabeth geb. Hablütz, von Seon. Eingabe bis 12. April. — Muri. Wittwe Mäder, Maria Barbara geb. Eichholzer von Boswyl; Schmied, Niklaus, Wagner, von und in Dietwyl. Eingabe bis 13. April.

Beneficia Inventarii.

Brugg. Rey, Johann Jakob, Zimmermann, Drechsler, von Scherz. Eingabe bis 13. April. — Muri. Frau Winiger, Rosalia geb. Roos in Büttzen. Eingabe bis 13. April.

Geldstage.

Kulm. Karrer-Hofmann, Samuel, Rudolfs, Schreiner, von Teufenthal. Eingabe bis 23. April. — Muri. Lieb, Kaspar, Wagner in Sins, Gemeinde Meienberg. Eingabe bis 6. April. — Zofingen. Lüscher, Johann, Zimmermann, von Muhen, Taglöhner, auf der Reute zu Bordemwald. Eingabe bis 23. April. — Zurzach. Mühlebach, Xaver, Müller, von Tegerfelden. Eingabe bis 16. April.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Schaffner, Rosina geb. Kaufmann, Samuels, Mechanikers, von und zu Gränichen. — Baden. Flück, Heinrich, jünger, Peters, auf Steinenbühl, Gemeinde Untersiggenthal. — Kulm. Bolliger, Samuel, Jakobs, Zimmermann von und in Schmiedrued; Wirz, Rudolf, Heinrichs, Fabrikant, von Schlossrued in Unterkulm.

Rehabilitationen.

Laufenburg. Schmid, Hermann, auf Thalhof, Gemeinde Gipf-Oberfrick. — Lenzburg. Siegrist, Friedrich, Metzger, von Meisterschwanden, früher in Lenzburg, nun in Staufen. — Rheinfelden. Waldmeier, Josef. Jos. Antons, von und in Möhlin; Waldmeier, Theresia geb. Böni, von und in Möhlin.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Unterschule Möhlin. Besoldung Fr. 1200. 2) Gesammtschule Altenburg. Besoldung Fr. 1200. 3) Oberschule Niedermyl. Besoldung Fr. 1200. für Organistendienst und Religionsunterricht Fr. 140.

Schriftliche Anmeldungen bei den betreffenden Schulpflegen bis 28. März nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 5. bis 12. März 1892.

Geburten.

März 6. Arnold, S. des Strübin Karl, Gypser, von Liestal (Baselland) in Aarau.
„ 9. Emma Anna, T. des Herzig Friedrich, Dachdecker, von Oberstteckholz (Bern), in Aarau.
„ 10. Rudolf, S. des Lehner Rudolf, Milchhändler, von Gränichen in Aarau.

Eheverkündungen.

März 8. Vogler Julius Oskar, Stadtgärtner, von Oberrohrdorf, in Aarau und Baumann Maria Anna von Stüli, in Gebenstorf.
„ 11. Schatzmann Samuel, Buchbinder, von Windisch und Läuchli Elisabeth von Remigen, beide in Aarau.

Trauungen.

März 11. Uehlinger Johann, Bierbrauer, v. Reunkirch (Schaffhausen), in Aarau und Wernli Anna Maria von Thalheim, in Unterentfelden.

Todesfälle.

März 7. Lindt geb. Meißner Valeria Catharina Wilhelmine Apothekers von Bern und Ridau, in Aarau.
„ 9. Haßler Emma, Buchbinders, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 13. Otto, S. des Friedrich Frei-Amsler, Küfer von Auenstein, in Aarau
„ 13. Hans Jakob, S. des Jakob Flückiger-Hug, Käser von Auswyl in Aarau.

Briefkasten.

— Herr W. Basel. Die Zeitschrift: „Liebhaberkünste" ist in jeder Buchhandlung zu beziehen.

Wochenmarkt in Aarau vom 12. März 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0. 00.

Erdäpfel galten per Becken 25—30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20 2. 30. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 0—30 Cts. Blumenkohl 40—80 Cts. Rösikohl per Liter 30 Cts. Aepfel 3—4 Paar 30 Cts. Nüßlisalat per Teller 15 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regen in Millimeter	Witterung
13.	Mittags 1 U.	+ 0.3	712,5	748,9	NWW,	61	bedeckt
13.	Abends 9 „	— 2,0	713,5	749,9	SW,	96	hell
14.	Morg. 7 „	— 4,0	7 1,9	748,3	SW	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 10,4 °C. Maximum + 1,7 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,1 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr 0,3 mm.

Generalversammlung
der
Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 26. März 1892. Morgens 10¾ Uhr, in das **Casino in Winterthur**

einzuladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1891.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Annahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Verwendung des Jahresgewinnes.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 23. bis 25. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt und bis zum 25. März 1892, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 10. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 18. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt (OF. 1939)

Winterthur, den 29. Februar 1892.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

103

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr**, Sohn, Gemüsehändler u. Regt. von Aarau wird über das **Massavermögen** Steigerung abgehalten wie folgt:

A. Ueber den

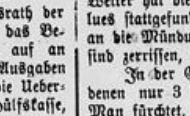


Wohnhausantheil Nr. 825 a.

auf dem Rain dahier **Montag den 14. März nächsthin**, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum Wildenmann.

B. Ueber die **Fahrhabe und Ladenwaaren Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. März nächsthin**, je von Vormittags 9 Uhr an im geldstaglichen Hause

Es kommen zur Versteigerung: **1 runder Tisch, 1 Waschkommode, 1 zweithüriger Kasten, 2 zweischläfige Betten, 1 Tragöfeli, 1 Brückenwägeli, 1 Quantum Wein, sowie alle Arten Spezereiwaaren** 2c.



Aarau, 4. März 1892.

1067 **Die Geldstagsbehörde.**

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private

je nach Wunsch mit ob ohne Ventilation. In meinen Glaskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.

Glacemaschinen, **Conservatoren** für Gefrorenes und Roheis empfiehlt in solider und zweckmässiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie



J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets grosse Auswahl fertiger Glasschränke. Hierauf exh. Glacemaschinen etc. vorräthig.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

J. A. Bell in Aarau,
Belzgasse und Platz Nro. 130

932

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehendes

Wohnhaus



nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**

Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittlere Familie, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Plunderkammern, 2 Küchen, 2c. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.

Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 108

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

!! Achtung !!

Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Ersetzt alle Archive! 644 (H. 1023 Y.)

Albin Rochat, Charbonnières.

Influenza.

Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist daher die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.

Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

WER

ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht"

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract
dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen: gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon
ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton
bestes Nährungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke, in Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Gröste Auswahl
Confirmanden-Hüte

V. SERNATINGER,

AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU**.

Gröste Auswahl
Confirmanden-Hüte.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.
Nachher Sitzung.
Marschhefte mitbringen.
Vollzähligen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Orchester-Verein.
Probe im Rathhaus f. d. Kirchenkonzert.
„Bläser."

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag 14. März, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Herr Professor Wolfinger:
Ueber die Conservirung von Gemälden.

Gerichtl. Aktivensteigerung.
Im Geldstage über **Jak. Gautschi**, Mittler-Müller in Suhr wird **Mittwoch den 16. März** nächsthin Nachmittags 2 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau ein Aktivposten gegen Baarzahlung versteigert. 1161
Aarau, 11. März 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Erklärung.

In Folge unrichtiger Annoncirung meines bisherigen Geschäftsbetreibers Hrn. Haller, bin ich genöthigt, zur Richtigstellung der Thatsache zu erklären, daß die

Brod- & Zuckerbäckerei

in meinem Hause, wie schon seit 16 Jahren, auf gleiche Weise fortbetrieben wird, und deßhalb von einer Geschäftsverlegung durch Haller nicht gesprochen werden kann. Hr. Haller fabrizirt seine Waare nicht mehr selbst, sondern hat nur noch eine **Brod- & Zuckerwaarenhandlung.**

Frau **Luise Gänzlen,**
Gastgeberin zur Herberge.

Für das **Sticken** von
Sacktüchern & ganzen Aussteuern
empfiehlt sich 1197
Wwe. **König-Steininger,**
Pelzgasse 63.

Chocolat & Cacao
in größer Auswahl empfiehlt
Wwe. **König-Steininger,**
1199 Pelzgasse 63.

Bei Abnahme von 5 Kilos
Speck- & Flammenschmalz
per Kilo à **Fr. 1. 70,**
junges Schafffleisch,
Ragoût per Pfd. à 70 Cts.
bei 1200
Ad. Gamper, Metzger.

Confirmandenhüte
in großer Auswahl, **garnirt und ungarnirt**, empfiehlt zu billigen Preisen 1029
Emma Baumann, modes,
Pelzgasse 61.

Damen- & Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt
1038 **E. Haßler-Hunziker.**

Aarau, 14. März 1892.

Danksagung.

Für die so überraschend vielseitigen, wohlthuenden Theilnahmsbezeugungen bei dem schweren Verlurst unseres lieben, unvergeßlichen Töchterleins

Emma

spreche hiemit Allen den innigsten Dank aus.

Für die schwergeprüfte Familie:
Theod. Haßler, Buchbinder.

Die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch

in's hiesige Armenhaus pro 2. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind bis und mit dem 21. dies dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können. 1183
Aarau den 21. März 1892.
Die Armenpflege.

Städtische Suppenanstalt in der Kaserne.

Angesichts der harten und strengen Winterszeit und auf Bitten mancher armen Familien sind wir geneigt, die Anstalt noch einige Tage weiterzuführen und doch können wir dies nur, **wenn wir durch weitere milde Gaben unterstützt werden,** da unsere Mittel zu Ende gehen
Dem Wohlwollen des Publikums empfiehlt deßwegen die Anstalt auf's wärmste.
Aarau, den 12. März 1892. 1182
Das Suppenkomite.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit Montag den 14. März die bisanhin innegthabte

Brod- und Zuckerbäckerei
Maison Mme. Gänsten,

in der obern Vorstadt verlaße und verlege ich nun mein Geschäft an die

Bahnhofstraße neben der obern Mühle

in der Hoffnung, durch gute Bedienung mich auch dort einer werthen Kundsame erfreuen zu dürfen.
Empfehle täglich frisches **Brod, Brödli, Weggli, Gipfel, Nußen, sowie Zuckerbackwerk.**
Für das mir bis jetzt gütigst geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen.
Achtungsvollst
Aarau, im März 1892.
Gottlieb Haller,
1180 Bahnhofstraße.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			030.
Rohro & gebleichteo Garn	„	„	0. 25.
Rieselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hies. Engros-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre R. F. 20 an die Expedition des Blattes. 1120

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt in eine gute Deutschweizer Familie in Vevey (Genfersee) zur Stütze der Hausfrau ein williges braves und reinliches **Mädchen,** das in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist und mit Kindern umzugehen weiß.
Persönliche Anmeldungen werden entgegengenommen und nähere Auskunft ertheilt Rudolf Mosse Annoncen-Expedition Aarau. 119.

Gesucht.

Für das **Seminar Wettingen** ein

Gärtner.

Eintritt Anfangs April. Anmeldungen bis zum 26. März bei der Seminardirektion, welche auch weitere Auskunft ertheilt. 1191

Stelle-Gesuch.

Für ein junges, williges **Mädchen,** aus achtbarer Familie, welches 3 Jahre in einem Weißwaaren-Geschäfte gearbeitet und noch nie gedient, zu einer kleinern Herrschaft. 1194

Gesucht.
Ein ordentliches
Lehrmädchen
zu einer Damenschneiderin.
1187 **130 Pelzgasse.**

Gesucht.
In ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn ein treues fleißiges Mädchen, das gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Eintritt in 14 Tagen eventuell auch sofort. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt d. Exped. 1160

Zu verkaufen.
Ein neuer
Brückenwagen
auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei
Joh. Baumann, Schmied,
1103 in Aarau.

Ungarwein.

Es wird eine größere Parthie 1890er weißer **Arader-Wein,** schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litern — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. Liter. Franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten —, gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 2052 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 1193

Zweighar,

garantirt ächtes, ganz reines Tannenharz empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kos. à **60 Cts.** per Kos. 920
C. Ruchner, Seiler.

Gesucht.
Für sofort in ein Privathaus ein selbstständiger **Gärtner,** der die Behandlung der Bäume, den Gemüsebau wie die Blumenzucht gründlich versteht. 1174
Wo sagt der Verleger d. Bts.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor auf 1. Mai oder auch früher. 1153

Zu vermiethen.
Einen **Laden** mit hell. m Hinterzimmer und Gaseinrichtung. Zu erfragen bei der Expedition. 1137

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar Anfangs Mai, zu erfragen bei der Exped. d. Bts. 1141

Zu vermiethen.
Sofort oder später ein schönes **Logis** von 2 großen hellen Zimmern und übrigen Dependenzen, Wassereinrichtung 2c. Zu erfragen bei der Exped. d Blattes. 1155

Man wünscht eine junge, brave **Tochter,** der französischen Sprache mächtig in einem Laden oder Bureau zu placiren. 1175
Nachfragen mit Chiffre K. B. 150 befördert die Exped.

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen
Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör u. Wasser
Wo sagt die Exped. 1154

Zu vermiethen.
Außerhalb der Stadt ein schönes **Logis** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, große Altane und übrigem Zubehör. Beziehbar Mai. Wo sagt die Exped. dieses Blattes 1173

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in **Nr. 877** auf dem Rain. 1068

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.
Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen.
Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer,** jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Zu miethen gesucht.

Eine kleine **Wohnung** mit den übrigen Dependenzen. Von wem sagt d. Exped. 1102

Zu vermiethen:
Ein **Lokal,** dienlich als Werkstatt für Schuhmacher, Schneider 2c. oder an zwei ordnungsliebende Leute. Am gleichen Ort ist ein noch gut erhaltener **Ladencorpus** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1181

Zu vermiethen.
Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde. Wo sagt die Expedition d. Bts. 1192

Aarau, Dienstag 15. März 1892. № 63.

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schwurgerichtliches.

Bei Anlaß des Dürrenmatt-Prozesses haben wir uns neuerdings von dem wohlthätigen Einfluß der Schwurgerichte auf die Rechtsprechung überzeugen können. Dem Formalismus der Juristen gegenüber tritt bei diesen Gerichten der gesunde Sinn des Volksgerichtes so recht zu Tage. Das war auch der Fall in dem Schwurgerichtshandel, den einer unserer Correspondenten in Nachfolgendem von allgemeinen Gesichtspunkten aus behandelt:

Schwurgericht in Aarau den 11. u. 12. März. Auf der Anklagebank saß G. G. Benner von Wohlenschwyl, des Meineids angeklagt.

Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Rohr, die Civilpartei durch Herrn Fürsprech Dr. Huber in Wohlen; Herr Fürsprech Stierli ist Vertheidiger.

Die Anklage stützt sich auf die Thatsache, daß in einem vor Bezirksgericht Baden geführten Civilprozesse der Angeklagte geschworen hat, es sei nicht wahr, obwohl er sich beflissen habe, die Wahrheit zu erforschen, daß Jul. St. von seinen Hunden gebissen worden sei.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des wissentlich falschen Eides für nichtschuldig, dagegen schuldig des fahrlässigen falschen Eides. Das Kriminalgericht verurtheilte den Angeklagten zur ausgestanden (dreimonatlichen) Untersuchungshaft, vier Wochen fernerem Gefängniß, 1000 Fr. Buß, zur Entschädigung von Fr. 200 an den Geschädigten und zu allen Grichts- und Parteikosten.

Sodann beantragten die Geschworenen den Berather des B., den Geschäftsagenten Michael Meier, und den Arzt S. zuchtpolizeilich zu bestrafen.

Der Wahrspruch der Geschworenen entspricht dem Rechtsgefühl und der Billigkeit, wenn er auch vom Standpunkt des Juristen aus kaum zutreffend ist; denn wie kann einer schwören, er habe nicht gewußt, daß seine Hunde einen Mann gebissen haben, während er doch weiß, daß seine Hunde den Mann angefallen haben und ein ärztliches Zeugniß eine ganze Anzahl von Bißwunden konstatirt!

Die Geschworenen gingen offenbar von der Ansicht aus, daß es nicht der Gerechtigkeit entsprechen würde, den Angeklagten zu so hoher Zuchthausstrafe, wie das Gesetz sie vorsieht, zu verurtheilen, indem derselbe die Tragweite seiner Handlung nicht übersah und durch eine ganze Kette von Umständen, vorab durch eine irreleitende Berathung seines Beauftragten, auf den Irrweg geführt wurde. Und in dieser Beziehung haben die Verhandlungen Erstaunliches an den Tag gebracht.

In erster Linie war das Beweisurtheil selbst eine, sit venia verbo, Anreizung zum Meineid. Wie kann man einer Partei, welche ein von einem angesehenen patentirten Arzte ausgestelltes Zeugniß vorlegt, wonach Hundebisse konstatirt sind, noch den Beweis durch den Eid auflegen, daß dem wirklich so sei? Das geht in's Aschgraue und wohl darf man mit Göthe unter solchen Umständen sagen: „Vernunft wird Unsinn." Mit Hülfe dieses Urtheils war es dem knifflgen Agenten, „der etwas verdienen wollte", möglich, dem Angeklagten, der von Prozeßsachen nichts verstand, plausibel zu machen, er dürfe schwören. Denn, so sagte der Winkeladvokat vor Schwurgericht aus, das Gericht hat das ärztliche Zeugniß „für nüd" erklärt; der Arzt habe es ja nicht gesehen, daß die Hunde gebissen haben, der Angeklagte auch nicht und seine Frau habe ihm nichts hievon gesagt; indem sie die Bisse auch nicht gesehen.

Zu Gunsten des Angeklagten sprach sodann noch der Umstand, daß er zwei Tage nach dem Vorfall einen Arzt zum Geschädigten schickte, um denselben untersuchen zu lassen. Dieser Fachmann erklärte nun zwar vor Schwurgericht, er habe damals rapportirt, daß der Geschädigte „Zahneindrücke" habe, welche von einem großen Thier herrühren; jedoch wurde vom Angeklagten, seiner Frau und dem Agenten dieses Zeugniß in Abrede gestellt; er soll bloß gesagt haben, der Mann habe „Krähel", es sei nicht gefährlich mit ihm.

Schließlich bezeugten eine Reihe von Zeugen, daß der Angeklagte für gemeinnützige Zwecke und Arme stets eine offene Hand habe und reichlich die Dürftigen unterstütze, so daß nicht anzunehmen sei, daß er in „gewinnsüchtiger Absicht" den Eid geleistet habe, sondern daß nach ihrer Ueberzeugung derselbe den Damnifikaten entschädigt hätte, wenn er gewußt, daß seine Hunde ihn gebissen haben.

Alle diese Gründe mögen den Wahrspruch der Geschworenen hervorgerufen haben.

Der Angeklagte muß seinen „Irrthum" schwer büßen; zu bedauern ist nur, daß sein böser Berather, der um den Angeklagten den Beinamen, welchen ihm der Volksmund gegeben, verdient hat, den Denkzeddel nicht erhalten konnte, den ihm die Geschworenen zudachten. Mit aller List und allen Kniffen, die solchen Leuten geläufig sind, versuchte derselbe den Geschädigten, einen armen Arbeiter, um die Entschädigung zu bringen und machte dabei seinen Auftraggeber nicht auf die Grube aufmerksam, die er selbst gegraben. So wurden beide das Opfer der pfiffigen Schlauheit.

Eidgenossenschaft.

— Militärgericht der III. Division. Es ist noch nachzutragen, daß der Soldat Vögeli, der einige Bäume beschädigte, zu einem Jahr Zuchthaus, Kassation als Militär, zu zwei Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht und zur Bezahlung der Kosten an den Staat verurtheilt worden ist. — Dies Alles wegen eines Nachtbubenstreiches. Stiehlt einer aber 30,000 Fr., so wird er noch mit aller Schonung an — die liebe Sonne gesetzt. Gleichheit?!

— Weltpostverein. Laut dem Bericht des internationalen Bureaus des Weltpostvereins haben die Ausgaben dieses Bureaus für 1891, nach Abzug eines kleinen Saldoübertrages vom Jahre 1890, die Summe von 106,364 Franken betragen (worunter Fr. 24,701. 15 Rp. besondere, durch den Weltpostkongreß in Wien veranlaßte Kosten), an welche Summe die Schweiz Fr. 1730 zu bezahlen hat. Für 1890 bezifferten sich die Ausgaben des internationalen Postbureaus auf 90,724 Franken, 79 Rp. und der Beitrag der Schweiz auf 1550 Fr.

— Handelsbeziehungen zu Frankreich. Der Bundesrath hat eine große Anzahl von Eingaben schweizerischer Industrieller erhalten, in welchen Wünsche über die nächstens stattfindenden Verhandlungen bezüglich den Handelsvertrag mit Frankreich geäußert werden. Der Bundesrath wird diese Wünsche prüfen; dagegen wird er nicht alle berücksichtigen können, da ein Theil derselben von vornherein die Verhandlungen zum Scheitern bringen würde.

— Herr Fierz-Landis theilt mit, daß der mißglückte Versuch, die Centralbahn zu verstaatlichen, die Bankengruppe über 30 Millionen gekostet hat, wovon 20 Millionen auf die deutschen, 2 Millionen auf die französischen, 8 Millionen auf die schweizerischen Betheiligten entfallen und zwar von letzterem Betrag etwa die Hälfte auf den Zürcher Bankverein. Hr. Fierz will auch als Leiter dieses letztern Institutes hintergangen worden sein in jenen Tagen, wo die Aktien desselben von dem Winterthurer Syndikat künstlich in die Höhe getrieben wurden. Hätten sie doch lieber alles verloren!

— Die Viznau-Rigibahn machte letztes Jahr unbefriedigende Geschäfte, wozu eine ganze Reihe von Umständen mitwirkten. Die Einnahmen bezifferten

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Der Ehrenrath des Rennclubs aber mußte, nachdem der Vermittlungsversuch von Seiten Schmichow's so schroff zurückgewiesen worden war, endlich zu einer Entscheidung gelangen, und die Art dieser Entscheidung konnte nicht zweifelhaft sein. In einer General-Versammlung des Clubs wurde der Hauptmann a. D. Heinrich von Schmichow auf Antrag des Vorstandes wegen einer Handlung, welche sich als gröbliche Verletzung der Standesehre darstellte, in aller Form ausgestoßen — und damit war er gesellschaftlich geächtet. Eigentliche Freunde hatte er sich niemals erworben, sich dagegen durch sein hochfahrendes, rücksichtsloses Wesen manchen Gegner geschaffen, und so war es denn nur natürlich, daß sich schnell geschäftige Zwischenträger fanden, welche den Skandal in die Oeffentlichkeit zerrten. Die Zeitungen brachten ziemlich deutliche und durchsichtige Anspielungen, und Graf Mohrenberg sandte dem moralisch Verurtheilten ein kurzes, in kühlstem Tone gehaltenes Billet, in welchem er als ein höflicher Mann der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß Herr von Schmichow nur einem höchst beklagenswerthen Mißverständniß zum Opfer gefallen sei, welches aber doch mit einer Wendung des Bedauerns schloß, daß der Graf und seine Tochter nunmehr auf jeglichen Verkehr mit demselben verzichten müßten. Diesem ersten Schlage waren rasch nacheinander viele Andere gefolgt. Die lange zurückgehaltene Erbitterung gegen den Urheber so peinlicher Vorkommnisse, welche dem ganzen Rennclub für geraume Zeit die Ungnade des regierenden Herrn zugezogen hatten, machte sich jetzt, wo man keine Rücksicht mehr zu nehmen hatte, in der mannigfachsten und für Schmichow unerfreulichsten Weise Luft. Seine Standesgenossen ignorirten ihn vollständig; seine Besuche wurden nicht angenommen, seine Grüße auf der Straße blieben unerwidert, — ja, es fehlte nicht an noch weit deutlicheren Ausdrücken der Geringschätzung und Verachtung. Man wünschte offenbar seine schleunige Entfernung aus der Stadt, und wenn man auch kein Mittel besaß, ihn dazu zu zwingen, so war doch vorauszusehen, daß er einen Zustand wie den gegenwärtigen, auf die Dauer nicht würde ertragen können.

Auch Schmichow selbst erkannte das bald genug, und da er vollständig unabhängig war, hätte er seinen Wohnsitz ohne Weiteres aufgeben können. Aber noch gab es etwas, das ihn an die kleine Residenz fesselte — nämlich der Wunsch nach Rache. Er fragte nicht darnach, ob das Schicksal, welches ihm zu Theil geworden war, ein wohlverdientes gewesen sei; er wiederholte sich nur immer und immer wieder, daß er ein Mittel finden müsse, sich für den Schimpf, den man ihm täglich ja stündlich anthat, zu rächen.

Er war immer ein guter Pistolenschütze gewesen; aber er schien plötzlich von dem Ehrgeiz besessen zu sein, es zur Meisterschaft in diesem Sport zu bringen, denn während des ganzen Tages übte er sich in dem Garten hinter seinem Hause darin, mit einem Revolver nach der Scheibe zu schießen, so daß er sich zuletzt wirklich rühmen konnte, auf eine Entfernung von zwanzig Schritten mit Sicherheit das Aß in einer Karte zu treffen. Der Zweck dieser Uebungen sollte nur zu bald klar werden; denn plötzlich sandte Herr von Schmichow sämmtlichen Vorstandsmitgliedern des Renn-Clubs Herausforderungen auf Pistolen und drohte, daß er im Falle einer Ablehnung Jeden von Ihnen auf offener Straße so lange insultiren würde, bis man sich bereit erklärt habe, ihm Genugthuung mit den Waffen zu geben.

Aber seine Drohung schüchterte Niemanden ein. Seine Forderung wurde überall mit der nämlichen schimpflichen Motivirung abgelehnt: er sei nicht mehr satisfactionsfähig, und gegen seine Insulten werde man sich mit der Reitpeitsche zu vertheidigen oder, wenn es sein müsse, durch die Polizei zu schützen wissen. Als er es darauf hin eines Tages dennoch wagen wollte, den Grafen Schwendy in der gröblichsten Weise zu provociren, sollte er zu seinem Schaden erfahren, daß er bei einem solchen Vorgehen nothwendig den Kürzeren ziehen müsse; denn am folgenden Tage erschien der Polizeidirektor selbst in seiner Wohnung, um ihm mit dienstlicher Entschiedenheit die Mittheilung zu machen, daß die Behörden angewiesen seien, bei der geringsten Wiederholung solcher unliebsamen Scenen mit aller Schonungslosigkeit wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens gegen ihn vorzugehen, und daß er darnach sein Verhalten einrichten möge. Schließlich fügte er noch — gleichsam aus persönlichem Wohlwollen — hinzu, Schmichow thäte bei der gegen ihn herrschenden Stimmung unzweifelhaft am Besten, der Stadt schleunigst den Rücken zu kehren.

„Ich bedarf dazu Ihres Rathes nicht!" fuhr Schmichow ingrimmig auf: „Ich weiß ja längst, daß sich alle diese Feiglinge verschworen haben, mich von hier zu vertreiben, und ich werde ihnen den Triumph gönnen, ihren Zweck erreicht zu haben. Aber sie mögen nicht zu früh darüber jubeln! Ein Schmichow vergißt niemals, was er Denen schuldig ist, die ihn beschimpft haben; und wenn sie einen ritterlichen Zweikampf, bei dem die Chancen wenigstens gleich waren, verschmähten, — nun, desto schlimmer für sie! — Im Uebrigen, Herr Polizeidirektor, habe ich die Ehre, mich mit allem schuldigen Respekt zu empfehlen!"

Er hatte dem verblüfften Beamten den Rücken gekehrt und das Zimmer verlassen. Es schien, als wenn er absichtlich alle Welt beleidigen und verhöhnen wollte, — und man athmete überall wirklich erleichtert auf, als man am nächsten Tage erfuhr, daß Herr von Schmichow mit seinem Diener abgereist sei und daß er einen Rechtsanwalt den Verkauf seines Hauses und die Ordnung seiner Verbindlichkeiten übertragen habe. Wohin er gegangen sei, erfuhr Niemand, und Niemand

sich auf Fr. 407,808. 95, Fr. 54,184 weniger als im Vorjahre. Der Reinertrag ist Fr. 121,450. Die Aktionäre erhalten gleichwohl 8% Dividenden und der Verwaltungsrath Fr. 7527 als Tantième. Unter der Ungunst der Verhältnisse hatten selbstverständlich auch die Rigi-Hotels schwer zu leiden.

— Militärunfallversicherung durch den Bund. In Folge Eingabe des schweizer. Verwaltungsoffiziersvereins hat der Bundesrath über die in jüngster Zeit wiederholt angeregte Frage, ob der Bund die Kosten der Unfallversicherung der Wehrmänner übernehmen solle, ein Gutachten des Oberfeldarztes ausarbeiten lassen. Das Gutachten kommt zu einem negativen Resultate. Es weist nach, daß gegenwärtig der Bund jährlich an Pensionen für Invalide durchschnittlich 21,400 Fr., für Hinterlassene 27,223 Fr., Aversal-Entschädigungen 11,125 Fr., total 59,839 Fr. ausrichte, wozu noch rund 30,000 Fr. für Spitalkostgeld kommen. Die Frage, ob es angezeigt sei, die Unfallversicherung obligatorisch zu erklären, wird verneint. Nur $^1/_{10}$ der wichtigeren Beschädigungen im Dienste entstehen infolge von Unfällen, und es bestehe kein Grund, daß für solche über die gesetzliche Entschädigung hinaus noch eine besondere Entschädigungsart eingerichtet werde. Der Bund habe für alle Wehrmänner die Pflicht, Schäden infolge des Dienstes ohne Rücksicht auf ihre Ursache in erster Linie zu heilen und, wo diese nicht möglich, eine angemessene Entschädigung zu leisten.

— Handelsvertrag mit Italien. In seiner Sitzung vom Sonntag den 13. März hat der Bundesrath die Antwort auf die letzte Note Italien's festgesetzt. Minister Bavier wird dieselbe der italienischen Regierung übermitteln. Die Situation ist gegenwärtig eine unsichere; über den schließlichen Ausgang der Unterhandlungen läßt sich noch gar nichts sagen; man hofft aber, daß es zu einer Einigung der beiden Staaten kommen werde. Die Schweiz wünscht baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen in Zürich, während Italien es vorzöge, die Differenzen vorläufig auf diplomatischem Wege zu erledigen.

— Burgdorfer Prozeßkosten. Die „Botschaft" hat bis jetzt folgende „milde Gaben" zusammengestellt:

„Berner Tagblatt"*)	Fr.	2877. —
„Allg. Schw. Ztg." in Basel**)	„	1923. —
„Walliser Bote"	„	179. 50
„Vaterland"	„	1063. 60
„Gazette de Lausanne"**)	„	2065. —
„Suisse Liberale" in Neuenburg**)	„	1238. —
Genfer „Journal"**)	„	941. —
„Liberte"	„	286. —
„L'ami du Peuple"	„	240. —
„Nidwaldner Volksblatt"	„	237. —
„Bündner Tagblatt"	„	116. —
„Luzerner Volksblatt"	„	26. —
„Urner Wochenblatt"	„	25. —
Schwyzer-Zeitung"	„	60. —
„Zuger Nachrichten"	„	135. —
„Ostschweiz"	„	106. —
„Freischütz"	„	100. —
„Solothurner Anzeiger"	„	161. —
„Emmenthaler Nachrichten"**)	„	90. —
„St. Galler Volksblatt"	„	15. —
„Liberta"]	„	211. 50
Von zuger'schen Kantonsräthen	„	110. —
	Fr.	12,205. 60.

*) Berner Patrizier.
**) Protestant Orthodoxe und Conservative und — Bankiers. Die übrigen ultramontan.

Kantonales.

Aargau.

— Zur Obergerichtswahl. (Eingesandt.) Ihre satyrischen Bemerkungen zur Wahl und Ablehnung des Herrn Strähl als Oberrichter schießen nicht neben das Ziel.

Neue Nominationen aus der freisinnigen Partei dagegen werden Sie wohl mit vielen andern nur in der Weise einer kleinen Umschau auffassen. Diese könnte noch auf mehrere freisinnige Juristen gelenkt werden.

Zur Stunde aber scheint mir etwas anderes gebieterische Nothwendigkeit zu sein. Zu wiederholten Malen ist einer der langjährigen Oberrichter öffentlich aufgefordert worden, sich von dem Vorwurf der politischen Parteilichkeit zu reinigen. Auch hier aber wird die Methode des absoluten Schweigens verfolgt. Ebenso ist darauf hingewiesen worden, der Oberrichter thue seine Pflicht nicht und wohne den Sitzungen nicht bei. Dieser möge sich entschließen, abzutreten und dann wird es sich zeigen, ob 7 Oberrichter mit der nöthigen Arbeitslust und Arbeitskraft die Geschäfte bewältigen mögen, oder nicht. Das scheint mir die richtige Stellung zu sein, welche der Große Rath und die politischen Parteien der Wahlablehnung Strähl gegenüber einzunehmen haben.

Andernfalls dürfte das Volk die Frage entscheiden. Im Zeitalter, da staatliche Defizite mit ausrangirten Klavieren ungetreuer Verwalter gedeckt werden und mit ausgestopften Vögeln gedeckt werden wollten, ist vielleicht das Volk etwas besser über eine zweckentsprechende Verwendung seiner Steuern und zu zahlenden Gebühren orientirt.

— Brugg. (Corr.) Die Arbeiten am Kanalbau schreiten tüchtig vorwärts. Es sollen gegenwärtig über zweihundert Arbeiter am Bau beschäftigt sein. Wenn der niedere Wasserstand noch etwa vierzehn Tage anhält, ist die Fertigstellung der elektrischen Station gesichert.

Daß die Liegenschaftspreise in Brugg nicht so tief gesunken sind, wie es Angesichts des jüngsthin gemeldeten Verkaufes der Villa Jäger vielfach angenommen wurde, beweist die Thatsache, daß gestern die auch auswärts bekannte Wirthschaft Dolde bei der Aarebrücke um Fr. 30,000 verkauft worden ist. Es wird dadurch neuerdings constatirt, daß das Heimwesen des Herrn Fürsprech Jäger sel. unter dem wirklichen Verkehrswerth verkauft worden ist.

— In Baden ist am Freitag Abend Herr Fürsprech Nieriker im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Verstorbene bekleidete viele Jahre die Stelle eines Gerichtsschreibers, welches Amt er vor 10 Jahren quittirte, um sich der Anwaltspraxis zu widmen. Neben seinen Amts- und Berufsgeschäften pflegte er mit Vorliebe die Musik und erwies sich namentlich auf der Violine als ein kunstgebildeter Mann; der frühere Orchesterverein hatte an ihm ein eifriges und die edle Musika förderndes Mitglied. Herr Nieriker sel. wurde deshalb auch zum Inspektor des Seminars und der Musikschule an der Kantonsschule ernant.

— Menziken. (Corresp. vom 14. März.) Am Sonntag fand hier die ordentliche Jahresversammlung der aargauischen Offiziersgesellschaft statt, an der gegen 100 Offiziere aller Grade und Waffengattungen theilnahmen, trotz des unfreundlichen Wetters. Unter den Herren war auch der Chef des Generalstabes, Herr Oberst Keller erschienen und Herr Oberstbrigadier Marti. Unter dem Präsidium des Herrn Major Fisch wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt: Jahresbericht über die Thätigkeit in den Sektionen, die Rechnungsablage 1890/91 und die Neuordnung der Bibliothek.

An Stelle des zurücktretenden Herrn Major Fisch wurde zum Präsidenten Herr Irmiger gewählt.

Hierauf hielt Herr Stabshauptmann Max Schmidt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die zweite Schlacht bei Zürich, 25./26. Sept. 1799. Die Diskussion benützte hauptsächlich Herr Oberst Keller in interessanten Ausführungen.

Das Bankett war ein sehr lebhaftes und von vielen Toasten begleitetes. Der Orchesterverein Menziken und Frau Dove-Weber erfreuten die Versammlung mit Musik und Gesang.

Die Heimfahrt nach Lenzburg geschah mit einem Extrazug des „Seethalbähnli". Diese Bezeichnung rechtfertigte sich vollauf: zwischen Seon und Lenzburg begannen plötzlich die*) Personenwagen zu striken, sie fuhren auf dem Kies. Das ging eine gute Weile, bis man endlich das Ding gewahr wurde. Die Reise konnte man, wer Lust hatte, mit Lokomotive und Gepäckwagen fortsetzen. Dieses mehr komische Intermezzo konnte eben nur auf der poetischen Seethalbahn begegnen. Verletzungen kamen keine vor. —

*) Anmerkung der Redaktion: Nach einer Zuschrift der Direktion der Seethalbahn handelt es sich bloß um Entgleisung der 4 hintern Wagen. Es wurden keine Schienen demolirt. Einige Schraubenbolzen am Geleise lösten sich.

— Aarburg. Die Gemeindeversammlung genehmigte die vom Gemeinderath vorgelegten Voranschläge für 1892. Ein Antrag, die Steuern auf der bisherigen Höhe zu lassen und dafür die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel einzuführen, wurde vom Gemeinderath bekämpft, dagegen wurde der Posten „Anschaffung und unentgeltliche Verabfolgung von Lehrmitteln an der Unterschule Fr. 300" um Fr. 150 erhöht.

Die Delegirtenversammlung des Bezirksturnvereins beschloß am Auffahrtstage eine gemeinsame Turnfahrt nach der Friedau. Im September findet in Aarburg ein Turntag statt.

— Wohlen. Der Gemeinderath hat auf die in der letzten Budgetgemeinde von Herrn Dr. Huber gemachte Anregung hin verfügt, daß auch den unbemittelten Kindern von Einsaßen, nicht bloß der Bürger, die Schreibmaterialien unentgeltlich sollen verabreicht werden. Es ist das jedenfalls nur ein begrüßenswerther weiterer Schritt zur baldigen Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

Solothurn.

— Hägendorf. Am Sonntag den 6. ds. wurde zwischen Bärenwyl und Hägendorf in der ziemlich einsamen Klus ein Theodor Flury aus Hägendorf von zwei Individuen angefallen. Er wehrte sich jedoch so tapfer und mit Hilfe seines Hundes, daß er die Strolche verwundete und in die Flucht jagte.

— In Lüterkofen wurde am 11. ds. Morgens ein wohlberechneter Brandstiftungsversuch vereitelt. Der Thäter ist in der Person eines Gottfried Schluep verhaftet worden.

Zürich.

— Eine drollige Jagdgeschichte. Vor einigen Wochen haben mehrere Jäger aus der Stadt Zürich und anderswoher beim Regierungsrath das Gesuch um außerordentliche Bewilligung der Jagd auf Wildschweine eingereicht, indem in der Nähe von Bülach solches Wild sich gezeigt habe. Die Bewilligung wurde ertheilt und bald darauf meldeten die Blätter, es seien zwei junge Wildsäuli erlegt worden und man hoffe auch noch der Mama Sau habhaft zu werden. Inzwischen aber ist ruchbar geworden, wie es mit diesen beiden angeblichen Wildsäuli sich verhielt: Nachdem nämlich die betreffenden Herren Jäger die Jagdbewilligung erhalten hatten, begaben sie sich, da thatsächlich in der letzten Zeit in Bülachs Umgebung sich nirgends Wildsäue gezeigt hatten, in's Badische hinüber und kauften zwei junge schwarze Schweine, brachten dieselben über die Grenze, ließen sie im Bülacher Hard los, und die Jagd begann. Das Resultat war dann in der That die Erlegung der beiden „Wildthiere". Nachher gab's ein fröhliches Schweineessen mit Nierli und Leberli. Die Schwänzli erhalte die Regierung als Gratifikation für die Patente.

— An die 102 frostbeschädigten Gemeinden des Kantons sind Beträge von 8% des von den Experten ermittelten Schadens, zusammen 108,477 Fr. 60 Rp., verabfolgt worden. Der Mehrbetrag über den vom Kantonsrath bewilligten Kredit von 100,000 Fr. hinaus wird aus dem Restsaldo der Unterstützungsbeiträge an die Hagelbeschädigten entnommen.

— Zürich. Am Sonntag hielten pädagogische Kreise der Stadt und Umgebung im Rathhaus eine Feier des 300jährigen Geburtstages von Comenius, Pestalozzis Vorläufer.

Bern.

— Am letzten Viehmarkt in Bern war das Großvieh schwach vertreten. Für Melkvieh stehen die Preise immer noch hoch. Für einigermaßen schöne Rinder wurden 500 bis 600 Fr. gefordert. Schlachtkühe dagegen gingen billig ab; so wurde z. B. eine sechszentnerige Kuh um 250 Fr. erlassen. Auch auf dem Schweinemarkt zogen die Preise etwas an.

— Biel. (Corr. vom 13.) Heute fand hier eine Volksversammlung, aus allen Theilen der Bevölkerung zusammengesetzt, statt, betreffend die Arbeitslosen. Es leben in Biel, Bözingen und Madretsch 200 nothleidende Familien mit zahlreichen unerzogenen Kindern. Die Ernährer derselben sind meistentheils gänzlich verdienstlos.

Die Versammlung beschloß, die drei Gemeinden um Unterstützung anzugehen und Reduktion der Steuern, Arbeitsnachweis und öffentliche Arbeiten zu erstreben.

— Die Generalversammlung der Aktionäre der Berner Handelsbank beschloß Reduktion des Aktienkapitals von Fr. 3,000,000 auf Fr. 2,400,000 durch Abstempelung der Aktien von Fr. 250 auf 200.

— Seit vier Wochen ist in Biglen die elektrische Beleuchtung eröffnet; nach einigen Unterbrechungen, die bei der Einführung nicht vermieden werden konnten, ist nun das Werk in gutem Gang. Das schöne Licht mit seiner höchst einfachen und bequemen Handhabung hat sich rasch beliebt und fast unentbehrtich gemacht. Bewegende Kraft ist ein Bach mit 8—10 Pferdekräften, der am Tage eine Säge, des Nachts die Dynamomaschine unterhält. Aarau?

Luzern.

— Der Große Rath hat die Regierung eingeladen, die Frage zu prüfen, ob die Obstverwerthung im Kanton Luzern gefördert, beziehungsweise ob günstigere Frachtverhältnisse erzielt werden können.

— Der Große Rath hat einer Petition des Grütlivereins Kriens betreffend Unentgeltlichkeit der Lehrmittel insoweit entsprochen, daß Gemeinden, welche ihren Schulkindern die Schreib- und Zeichnungsmaterialien unentgeltlich verabfolgen, dieselben vom kantonalen Lehrmittelverlag zum Selbstkostenpreis beziehen können.

Uri.

— Die Kommission für Prämirung der eingesandten Modelle für das Tellmonument versammelt sich am 4. April in Altorf.

Baselland.

— In Waldenburg wird eine neue Fabrik für Erstellung von Maschinen zur Uhrenfabrikatton gebaut.

Schaffhausen.

— Die Stadt Schaffhausen emittirt zum Zwecke der Errichtung verschiedener öffentlicher Werke vom 15. bis 31. März eine 4%ige Anleihe von einer Million Fr. zum Kurse von 101. Die Anleihe ist auf 20 Jahre abgeschlossen, doch steht vom Jahre 1902 an der Stadt das Recht der Rückzahlung nach vorangegangener sechsmonatlicher Kündigung frei.

St. Gallen.

— In Altstätten hat wieder eine mechan. Stickerei ihren 300 Arbeitern auf einige Wochen kündigen müssen.

Graubünden.

— Chur. (Corr.) Bei der Ständerathswahl ist der Freisinnige Oberst Rasch ein mit 3000 Stimmen Mehr gegen Plattner gewählt worden.

Thurgau.

— In Arbon spricht man von der Einführung der elektrischen Beleuchtung.

Tessin.

— Am 14. März fand in Bellinzona die constituirende Sitzung des Verfassungsrathes unter dem

kümmerte sich darum; denn man war zufrieden mit der Thatsache, daß es doch endlich gelungen sei, den unbequemen Störenfried aus dem Wege zu schaffen.

Altersp räsidenten Dr. Rossi statt. Als Präsident wurde der konservative Advokat Bonzanigo, zum Vicepräsidenten der liberale Advokat Borella gewählt. Simen hatte sich eine Wahl verbeten. Es waren 94 Mitglieder anwesend. Auch die Bureaustellen wurden gleichmäßig unter die beiden Parteien getheilt.

Waadt.

— Die Aktionäre der Glion-Seilbahn können eine Dividende von 7% einsacken, trotz eines mehrmonatlichen Unterbruches des Verkehrs auf der Bahn.

Ausland.

Deutschland.

— Der russische Korrespondent des „Standard" weiß ein zweites Kaiserwort zu melden, das bei dem Diner des brandenburgischen Provinzial Landtages gefallen sein soll. „Ich werde Rußland zu Pulver zermalmen", soll der Kaiser gesagt haben, als er an diesen Nachbarn als Grenzstein seines Ruhmes erinnert worden. Der Czar, auf diplomatischem Wege hievon unterrichtet, hätte nach dem „Standard" geantwortet, „er werde eine halbe Million Soldaten mit größtem Vergnügen über die Grenze schicken, wenn das Zermalmen losgehen solle."

— Eine wohlgelungene Denkmünze, die für manchen Deutschen von Werth sein dürfte, ist kürzlich aus der bekannten Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel, Gollnowstr. 11 a hervorgegangen. Sie verherrlicht der Dreibund und dient zu seinem Gedächtniß. In vortrefflicher Prägung zeigt sie auf der Vorderseite die Köpfe der drei Monarchen mit Namensunterschrift, während man auf der Kehrseite die von Eichenzweigen umschlungenen Wappen der drei Staaten, den Leitspruch: „Einigkeit macht stark" und die Jahreszahl 1892 sieht. In der Größe eines Fünfmarkstückes kostet die Denkmünze in Silber 7 Mark 50 Pfg., in Bronze 3 Mk.

Oesterreich.

— Die Blätter berichten über schreckliche Zunahme der Hungersnoth unter der Landbevölkerung Ostgaliziens. Im Bezirk Jaworow kommen bereits Fälle von Hungertod vor; überdies herrschen Typhus und Blattern.

Neueres und Telegramme.

Bern, 14. März. Zum Zwecke der Förderung gemeinschaftlicher Ziele bei der Verwaltung und Einrichtung des Nationalmuseums wird eine Versammlung von Abgeordneten der öffentlichen Alterthumssammlungen auf den 22. März nach Bern einberufen, unter Vorsitz des Herrn Bundesrath Schenk.

Bern, 14. März. Der Bundesrath hat dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen bei Anlaß des Todes seines Vaters, Großherzogs Ludwig IV., ein Kondolenztelegramm geschickt.

Zürich, 15. März. (Privattelegr. der „A. N.") Die zürcherische Aktionärgruppe beantragt der eidgen. Bank-Generalversammlung die Ermittlung der Ursachen der gegenwärtigen Lage und bringt Konsolidirungsvorschläge ein, durch eine Statutenrevision in der außerordentlichen Versammlung.

Zug, 12. März. Unentgeltliche Beerdigung und direkte Telephonverbindung Zug-Luzern wird von der Stadt Zug angestrebt.

Bellinzona, 14. (Corr.) Das Zeughaus und das Regierungsgebäude sind auf Weisung der Regierung durch Gensdarmerie besetzt worden. Man weiß den Grund dieser seltsamen Maßregel nicht anzugeben; wohl um Ruhestörungen zu vermeiden, weil der Verfassungsrath seit Montag zusammengetreten ist?

Luzern, 14. März. Das Gesuch um Prozeßrevision betreffend Gatti ist zurückgezogen worden.

Berlin, 14. März. Für den Großherzog von Hessen legt der Hof dreiwöchige Hoftrauer an.

Paris, 14. März Neue große Lieferungsschwindeleien im französischen Kriegsministerium kommen an's Licht. Hunderttausende von zurückgewiesenen Uniformen-Ausrüstungsgegenständen wurden durch höhere Beamte des Kriegsministeriums mit gefälschten Stempeln versehen in die Armeemagazine eingeschmuggelt.

Paris, 13. März. Aus Cerbère an der span. Grenze wird dem „Temps" gemeldet, daß der Güterverkehr zwischen Spanien und Frankreich so gut wie eingestellt ist, dagegen deutsch: Waaren im Transit täglich in ganzen Zügen über die Grenze (besonders nach Barcelona) gehen und ebenso eine beträchtliche Zahl von Waaren aus der Schweiz und Belgien.

London, 14. März. Nur in drei Kohlengegenden, nämlich in Südwales, Schottland, mit Ausnahme von Stirlingshire und in Northumberland wird gegenwärtig gearbeitet. Die von diesen geförderte Kohle ist für den Industriebedarf und den Hausgebrauch unzugänglich. Viele Industriezweige in Nord- und Mittel-England sind wegen Kohlenmangels gelähmt.

Sollte der Strike über eine Woche andauern, so müßten die Töpfereien von Nordstaffordshire schließen und 50,000 Töpfer arbeitslos werden. Die Nordostbahn in Durham kündigt die Einstellung mehrerer planmäßigen Züge behufs Kohlenersparniß an.

Petersburg, 14. März. Die Nachricht vom Rücktritt Giers, wie verbreitet wurde, ist unbegründet.

Belgrad, 14. März. Infolge des Widerspruchs des radikalen Klubs gegen den finanziellen Theil des Abkommens zwischen der Regierung und Milan ist endgültig beschlossen worden, die finanziellen Forderungen Milans der Skupschtina nicht zu unterbreiten. Die Beseitigung der etwa hieraus sich ergebenden Schwierigkeiten mit Milan bleibt der Regierung überlassen.

Constantinopel, 14. März. Zum bulgarischen Vertreter bei der Pforte ist Dimitrow, der schon 1879 in der ostrumelischen Verwaltung gesessen, gewählt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Illustrirte Jugendblätter. Inhalt des ersten Heftes 1892. Bild: Ein wichtiges Geheimnis. Zum neuen Jahr. Von O. Sutermeister. Die Sturmflut. Eine wahre Geschichte von Franz Poppe. Handwerk in Ehren! Erzählung von H. Stiehler. Ein wichtiges Geheimnis. Von H. H. (Zum Bild.) Komische Sangeskünstler der Vogelwelt. Skizze von Carl Cassan. Bunte Blätter. Räthsel.

Doppelbreite Cachemirs und Merinos, Phantasiestoffe (garantirt reine Wolle) **100—120 Cm. breit à 65 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 05 Cts. per Mtr.** in ca. 80 der bestexistirenden Qualitäten bis zu den feinsten Croisuren versenden an Privat: in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken direkt in's Haus, Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collektionen umgehend franko. 976

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere verehrte Kundschaft in die angenehme Lage versetzt haben, trotz des erhöhten Zolles unsere sämmtlichen Fabrikate, insbesondere die von Herrn Professor Dr. G. Jaeger alleinig concessionirten Normal-Artikel zu unveränderten Preisen, also ohne jeden Aufschlag verkaufen zu können.

Da sich unsere Normalfabrikate in der Schweiz ganz besonderer Beliebtheit zu erfreuen haben, so bitten wir das verehrte Publikum sich bei Bedarf auch fernerhin unserer in allen Ländern der Welt eingeführten Marke zu erinnern.

Stuttgart, März 1892. Hochachtungsvoll!
Wilh. Benger, Söhne.

Depôt unserer Fabrikate in Aarau bei:
E. Hemmeler-Türler.

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Yigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl! Schweizer. und engl. Fabrikate.

Estramadura.

Auf unser 1. Qual. **Diamantschwarz Doppelgarn,** garantirt waschächt, machen wir ganz besonders aufmerksam. Höflich empfehlen sich 1052
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Man kann allen Denjenigen,

welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden.

Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren In Flaschen von Fr. 2 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in mm.	Witterung
14.	Mittags 1 U.	+ 3,3	712,8	749,2	W,	60	bedeckt
14.	Abends 9 „	+ 1,2	716,8	753,2	SW 1,	84	„
15.	Morg. 7 „	— 3,5	726,7	761,1	W,	94	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,1 °C. Maximum + 3,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,6 °C
Niederschläge, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 15 März.
Meist bewölkt, zu letzten Niederschlägen geneigt, wenig veränderte Temperatur.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **H.** und
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Brillanter Nebenverdienst.

Eine große, äußerst reell bedienende ostschweizerische Weinhandlung sucht überall tüchtige, thätige und kautionsfähige **Vertreter** bei hoher Provision.
Offerten sub. Chiffre O. 1901 F. an **Orell Füßli Annoncen Zürich.**

CHOCOLAT SUCHARD

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**, den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS, (gegründet 1867) 13 & 14 Cornhill London, E. C. 428

Zu vermiethen.
Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer,** jedes mit eigenem [illegible] an stille Leute.

Sängerbund Aarau.

II. Concert pro 1891|92

Samstag, 19. März 1892, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter gefl. Mitwirkung
der Herren Musikdirektor **J. Burgmeier** & **H. Wydler** (Violine.)
Direktion: **A. Hengherr.**
Programm folgt.

Zuschneide- und Nähkurs in Aarau.

In allernächster Zeit wird in Hier unter vortrefflicher Leitung, ein **Zuschneide- und Nähkurs** abgehalten, zur gründlichen Erlernung des Musterzeichnens nach Maß, sowie das Zuschneiden und Ausarbeiten von Damen- und Kinderkleider. Dauer des Kurses 4 Wochen.
Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anmeldungen entgegen bis längstens den **18. März,** Herr **Fricker-Wirz,** Spezereihandlung, Frau **Erdin,** (Geschäft Jean Kiefer & Cie.) 1106

Schulhaus-Neubau in Teufenthal.

Sämmtliche **Bauarbeiten zum Neubau des Schulhauses** in **Teufenthal** werden der **Konkurrenz** unterstellt.
Die von der Erziehungsdirektion genehmigten Pläne, die Bauvorschriften und Vertragsbedingungen sind vom **14. März an** zur Einsicht auf hiesiger Gemeindekanzlei aufgelegt.
Uebernahmsangebote für den Gesammtbau od. für einzelne Arbeitsgattungen sollen bis zum **31. März** nächsthin dem Herrn Gemeindeammann **Säuberli** dahier eingereicht werden.
Teufenthal, den 10. März 1892.
Der Gemeinderath.

Billige Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conserven-fabrik, **Heilbronn a. N.**

Töchterinstitut & Lehrerinnenseminar Aarau.

Aufnahmsprüfung den 25. und 26. April je von 8 Uhr an;
Beginnn des neuen Jahreskurses den **28. April** um 7 Uhr.
Anmeldungen, denen Geburtsschein und letztes Schulzeugniß und von den Lehramts-Aspirantinnen ein ärztliches Gesundheitszeugniß beizulegen sind, nimmt **bis zum 23. April** entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit 1168
Das Rektorat.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ „ 50. —
Secretaires „ „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr mit Hrn. Burgmeier.

Orchester-Verein.

Probe im Rathhaus für das Kirchen-Concert. „Streicher."

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 16. März, Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag

des Herrn Näf Kantonsstatistiker:

Eine elektrische Zählmaschine und ihre besondere Anwendung bei Volkszählungen.

Vortrag

des Herrn Rektor Wüest:

Ein neues Verfahren zur Bestimmung allfälliger Dislokationen auf der Erdoberfläche.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 27. Februar 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Letztwillige Verordnung des Fried. Schanner, Wagner, von u. in Aarau; d. d. 25. Februar 1883. 1210

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterem 5. März 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Gegenseitige Testamente des Fehlmann, Jakob, Dachdecker und Maria geb. Sandmeier, von Menziken, in Aarau; d. d. 24. September 1881 und 19. April 1883.

Gerichtl. Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Jak. Gautschi,** Mittler-Müller in Suhr wird **Mittwoch den 16. März** nächsthin Nachmittags 2 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau ein Aktivposten gegen Baarzahlung versteigert. 1161

Aarau, 11. März 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Anmeldung

für die

Bürgerholznutzung.

Diejenigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes v. 12. Nov. 1883 mit 1. April nächsthin zum Bezuge einer ersten Bürgerholznutzung, oder statt der halben, zum Bezuge einer ganzen Nutzung berechtiget werden, sind ersucht, bis **23. dies** bei der unterzeichneten Verwaltung sich einschreiben zu wollen unter Angabe von Monat und Tag der Geburt, ob besteuert od. nicht u. s. w.

Laut Vorschrift des Reglementes werden verspätete Anmeldungen nicht mehr berücksichtiget.

Aarau, am 15. März 1892.

Die Forstverwaltung.

Die Lieferung von

Brod und Fleisch

für die **Taubstummen-Anstalt Aarau** ist zu vergeben. Schriftliche Offerten nimmt bis zum **25. dies** entgegen

Namens der Direktion:

Julius Henz.

Aarau, 15. März 1892.

Erklärung.

In Folge unrichtiger Annoncirung meines bisherigen Geschäftsbetreibers Hrn. Haller, bin ich genöthigt, zur Richtigstellung der Thatsache zu erklären, daß die

Brod- & Zuckerbäckerei

in meinem Hause, wie schon seit 16 Jahren, auf gleiche Weise fortbetrieben wird, und deßhalb von einer Geschäftsverlegung durch Haller nicht gesprochen werden kann. Hr. Haller fabrizirt seine Waare nicht mehr selbst, sondern hat nur noch eine **Brod- & Zuckerwaarenhandlung.**

Frau **Luise Gäußlen,**
Gastgeberin zur Herberge.

Wüchsige **Setzlinge** und **Brut** von **Spiegel-Karpfen**

schöne **Schleien-Setzlinge** u. **Edelzuchtkrebse** liefert billig franco **Heh. Blum** in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste frko. 354

Samariter-Verein Aarau.

General-Versammlung & Uebung

Donnerstag den 17. März, Abends 8 Uhr **im Schulhause.**

Zur Besprechung der wichtigen Traktanden sind besonders auch die Passivmitglieder freundlich eingeladen. 1208

Der Vorstand.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 23.

ordentl. Generalversammlung

Samstag 2. April, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1891, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1891 sind vom **20. März** an im Geschäftslokal der Anstalt zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

Stimmkarten zur Theilnahme an der Generalversammlung können gegen genügenden Ausweis, ebenso auch Geschäftsberichte vom **30. März** an bezogen werden.

Aarau, 14. März 1892.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
A. Neuburger.

1213



Polstermöbel jeder Art.

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum.

Rosshaar und Wolle.

Linoleum-Teppiche.

Storren.

Gallerien u. dgl.

A. GYSI, Tapezierer, Aarau, Pelzgasse.

Salon- und gewöhnl. Spiegel.

Tapeten v. 20 Cts. an.

Vorhänge in jed. Genre.

Möbelstoffe.

Plüsche, Bettvorlagen. Komplete Zimmer-Einrichtungen.



Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

Steigerungspublikation.

Bernhard Weber, von Unter-Entfelden, gewes. Fabrik-Aufseher in Buchs, bringt **Freitag den 18. März nächsthin, Abends 8 Uhr** im Gasthaus z. Bären daselbst, seine sämmtlichen Liegenschaften an eine

freiwillige öffentliche Kaufssteigerung,

und zwar:

a. Im Gemeindsbann Buchs:

1. **Ein Antheil Wohnhaus**



an der Landstraße, im Hinterdorf dahier. Ist im dasigen Lagerbuch unter Nr. 122 A. geschätzt und brandversichert um Fr. 1600.

2. Ca. 9 Aren **Baumgartenland und Hausplatz,** Schatzung Fr. 540.
3. Ungef. 16,32 Aren **Ackerland** im Lustorf „ „ 735.
4. Ca. 9 Aren **Kopfacker** im Thorfeld „ „ 315.
5. Ca. 9 Aren **Gäßlisacker** „ „ 460.
6. Ca. 18 Aren **Kopfacker** im Thorfeld „ „ 705.

b. Im Gemeindsbann Aarau:

7. 21 Ares 83 m² **Weyerwegacker** im Thorfeld Schatzung Fr. 855.
8. Ca. 14,50 Aren **Bogelacker** im Thorfeld „ „ 480.

Sämmtliche Liegenschaften sind günstig gelegen.

Die Steigerungsbedingungen liegen während der Steigerung zu Jedermanns Einsicht auf, und lassen auf zahlreiche Käufer hoffen.

Kaufsliebhaber ladet höfl. ein

Buchs, den 14. März 1892. 1214

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehend:

Wohnhaus



nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**

Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittlegroße, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Plunderkammern, 2 Küchen, ꝛc. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.

Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 1081

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest

Die Direktion.

Seiden-Resten Cravatten-Resten

neueste Dessins sind eingetroffen bei

Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Die neuesten

Schürzenstoffe als:

Cotonne
Cretonne
Percale
Indienne

sind eingetroffen, ebenso habe eine große Auswahl

fertiger Schürzen

auf Lager. 1212

Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich

E. Hemmeler-Türler

Confection:

Herren-Anzüge

von **20—70 Fr.**

Ueberzieher-mi-saison

von **20—50 Fr.**

Einzelne

Hosen, Gilets, Vestons & Jaquettes

sowie

Arbeiter-Kleider

empfiehlt in allen Größen in schöner, frischer Auswahl 1211

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher. 1407

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.**

Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth. Keusch & Apoth. Lindt.

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle

MAGGI'S Suppen-Rollen

stets frisch, in großer Auswahl der Sorten. **F. Fricker-Wirz.**

Neu!! Bunte Velo-**Hemden**

Türk's

in hübschen Dessins, worauf die Herren Radfahrer ergebenst aufmerksam mache. 950

Erny-Faßler.

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!

Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 539

Zu billigen Lieferungen von

la. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens 6649

Lagerhaus Aarau.

Für Winderinnen..

Glanzfaden zum Winden wird zu gutem Preis ausgegeben bei

Rudolf Hegnauer.

Zu verkaufen.

Ein neuer zweithüriger **Kasten,**
Eine neue **Chiffonniere,**
„ **Kommode,**
Ein neuer **Tisch,**
„ **Nachttisch**

Wo, sagt d. Exped. 1222

Eine Anzahl guterhaltener

Musikpulte

wünscht zu **kaufen**

Der Orchesterverein.

Gesucht.

Eine tüchtige **Magd,** die selbstständig kochen kann und in den übrigen Hausgeschäften bewandert ist auf Anfang April in eine kleine Familie nach St. Imier. Gute Bezahlung und Behandlung werden zugesichert 1221

Wer Auskunft giebt, sagt die Expedition d. Bl.

Man wünscht eine junge, brave **Tochter,** der französischen Sprache mächtig in einem Laden oder Bureau zu placiren. 1175

Nachfragen mit Chiffre K. B. 150 befördert die Exped.

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt in eine gute Deutschweizer Familie in Vevey (Genfersee) zur Stütze der Hausfrau ein williges braves und reinliches **Mädchen,** das in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist und mit Kindern umzugehen weiß.

Persönliche Anmeldungen werden entgegengenommen und nähere Auskunft ertheilt Rudolf Mosse Annoncen-Expedition Aarau. 1195

Stelle-Gesuch.

Für ein junges, williges **Mädchen,** aus achtbarer Familie, welches 3 Jahre in einem Weißwaaren-Geschäfte gearbeitet und noch nie gedient, zu einer kleinern Herrschaft. 1194

Zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** mit Feuereß. Sofort ein **Zimmer** heizbar u. hell. Wo sagt die Exped. d. Blts. 1215

Zu verkaufen.

Ein einthüriger **Kleiderschrank,** von zweien die Wahl. 1216

Gesucht.

Ein ordentliches

Lehrmädchen

zu einer Damenschneiderin.

1187 **130 Pelzgasse.**

Gesucht.

Für das **Seminar Wettingen** ein

Gärtner.

Eintritt Anfangs April. Anmeldungen bis zum 26. März bei der Seminardirektion, welche auch weitere Auskunft ertheilt. 1191

Gesucht.

In ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn ein treues fleißiges Mädchen, das gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Eintritt in 14 Tagen eventuell auch sofort. Ohne gute Zeugnisse sich zu melden. Wo sagt d. Exped. 1160

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hies. Engros-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre R. F. 20 an die Expedition des Blattes. 1120

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in **Nr. 877** auf dem Rain. 1068

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.

Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen:

Ein **Lokal,** dienlich als Werkstatt für Schuhmacher, Schneider ꝛc. oder an zwei ordnungsliebende Leute. Am gleichen Ort ist ein noch gut erhaltener **Ladencorpus** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1181

Zu vermiethen.

Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde. Wo sagt die Expedition d. Blts. 1192

Aarau, Mittwoch 16. März 1892. № 64. Achtunddreißigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Katastrophe von Anderlues in Belgien.

In Anderlues, einem Orte des belgischen Kohlenreviers, ereignete sich letzten Freitag 8½ Uhr Morgens ein schreckliches Unglück. Es war eine sehr ausgedehnte Grube durch jene gefährlichen schlagenden Wetter in Brand gerathen. Die ersten Nachrichten von der Katastrophe langten in Brüssel um 10 Uhr Abends an und man ahnte noch nicht die große Ausdehnung des Unglücks. Jetzt aber ist kein Zweifel mehr möglich. Das Unglück ist eines der schrecklichsten, die sich in den letzten Jahren ereigneten; es fanden gegen 150—200 Menschen den Tod.

Die Kohlengesellschaft von Anderlues betreibt drei Gruben, welche sich auf 1100 Hektaren ungefähr erstrecken und über 1000 Arbeiter beschäftigen.

Die Grube, in der sich der Brand plötzlich entzündete, ist die Grube Nr. 3 der Kohlengesellschaft von Anderlues, ein kleines Dorf unweit von la Louvière im Hennegau. Am 1. April 1880 hatte sich schon in derselben Grube ein Unglück ereignet, aber lange nicht so schlimm, wie die jetzige Explosion. Was der Katastrophe sofort einen sehr bösen Charakter verlieh, ist die ungewöhnliche Heftigkeit des Ausbruches der schlagenden Wetter. Die Explosion ist eine so heftige gewesen, daß die obern Bauten zum Theil zerstört wurden und namentlich die Luftmaschine außer Gebrauch gesetzt wurde. Glücklicherweise war die Grube mit einer Ersatzmaschine versehen, die sofort in Bewegung gesetzt wurde und die Rettungsarbeiten ermöglichte. Dieselben sind aber bis zur Stunde fast gänzlich erfolglos geblieben, da in den untern Schichten ein großer Brand entstanden ist, der Alles mit erstickendem Kohlenrauch erfüllt. Ueber dem Dorf lag den ganzen Tag ein dichter schwarzer Nebel und über den Grubengebäuden sah man eine dichte hohe Rauchsäule langsam aufsteigen. Wo es nur möglich war, Luft zu schaffen, drangen die sofort aus der ganzen Umgegend herbeigeeilten Staats- und Privatingenieure ein; es gelang auch, einige verunglückte Arbeiter zeitig an's Tageslicht zu bringen. Freitag Abends 10 Uhr waren ungefähr 50 Mann, darunter 39 schwer Verwundete und Todte, herausgeschafft worden.

Die Rettungsarbeiten, schon anfänglich durch Einstürze gehemmt, wurden schließlich durch das ausgebrochene Feuer ganz verunmöglicht. Die Ingenieure und Arbeiter mußten in eiliger Flucht heraufkommen. Einige Zeit nachher war die ganze Oeffnung des Kohlenbergwerks in Feuersgluth. Man versuchte vergebens, die Grube unter Wasser zu setzen, um den Brand aufzuhalten. Die Plattformen, welche die Einrichtung für die Lufterneuerung trugen, stürzten in die Gluth hinab. Aus den Oeffnungen stiegen Feuergarben empor. Jede Hoffnung, die noch in den Gruben befindlichen Leichen wiederzufinden, mußte aufgegeben werden.

Wieviel aber sind in den unteren Schichten liegen geblieben, oder warten auf eine kaum mehr mögliche Rettung? Ueber die Zahl der am Freitag Morgen hinuntergestiegenen Arbeiter lauten die Nachrichten widersprechend. Nach einer Angabe sollen 482 Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, hinuntergestiegen sein. Bis jetzt ist aber nicht festgestellt, in welcher Anzahl die unteren Schichten besetzt waren. Gewöhnlich waren unten 260 Arbeiter beschäftigt. Von diesen 260 weiß man absolut nicht, ob sie alle anwesend waren, oder nur zum Theil schon in der Arbeit begriffen. Bekanntlich hat das schlagende Wetter die sonderbare Wirkung, den auch nicht verletzten Mann wie wahnsinnig zu machen. Diejenigen Arbeiter, die an das Tageslicht befördert werden, fühlen sich von einem entsetzlichen Angstgefühl befallen und wie in einem Taumel laufen sie davon, soweit ihre Kräfte reichen. Daher die Unmöglichkeit, in den ersten Stunden eine richtige Statistik der Anwesenden und der Fehlenden aufzustellen. Gewiß ist in dem jetzigen Fall nur das Eine, daß die oberen Schichten verschont geblieben sind und dort kein Unglück passirt ist.

Bei der Explosion vom Sonntag Abend jedoch in dem brennenden Schachte verlief es relativ ruhig, aber das Feuer ergriff den untersten Schacht, es wurde jeden Augenblick eine furchtbare Katastrophe erwartet. Da das ganze Bergwerk, gleich einem flammenden Krater, schwere schwarze Rauchmassen hervorstieß, werden abwechselnd alle Werke und Schachte vollständig unter Wasser gesetzt, ohne daß der Brand bis jetzt eingeschränkt werden konnte.

Dieser Brand dauert, den letzten Nachrichten zufolge, in der Mine fort und scheint sogar eine gefährliche Ausdehnung zu nehmen, trotz der Massen Wasser, die seit zwei Tagen in die Grube geschüttet wurden, um das Feuer zu löschen. Am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr gewahrte man, daß das Feuer bereits in der zweiten Schicht zu 420 Meter Tiefe ausgebrochen war. Eine große Rauchwolke stieg plötzlich aus dem Schacht, der von dem Luftschacht verschieden ist, aus dem bis jetzt der Rauch einen Weg gefunden hatte. Da dieser Schacht mit der Grube Nr. 2 in Verbindung steht, ist Gefahr vorhanden, daß auch in dieser Feuer entstehe.

In Folg: des in den unteren Schichten entstandenen Brandes und der Gefahr neuer Explosionen werden 2 der Gruben längere Zeit geschlossen werden müssen. Die Grube 3, in der das Unglück sich ereignete, ist völlig zerstört und es ist sogar eine Frage, ob die Arbeit in derselben jemals wieder aufgenommen werden kann. Das heißt also, daß eine nothgedrungene Arbeitseinstellung wenigstens die Hälfte der Arbeiter treffen wird und dieses neue Unglück zu dem andern sich gesellt.

Alle Zeitungen sind voll mit Erzählungen der traurigen Szenen, die sich während der Rettungsversuche in der Nähe der Grube ereigneten. Tag und Nacht harrten die Weiber, Kinder oder Verwandten der Verunglückten auf eine noch immer erhoffte Rettung Einzelner. Als es gewiß wurde, daß durchaus keine Rettung mehr möglich sei, wich langsam der Andrang. Die ergreifendsten Szenen folgten eine der andern, als die Menge zur Besichtigung von 31 herausgebrachten Todten zugelassen wurde. Hier beweinten kleine Kinder ihren Vater, dort eine Frau ihren Mann, hier eine Mutter ihr 16jähriges Mädchen oder einen Knaben. Ein Frau, die auf einem Karren ihr todtes Kind heimführte, wurde plötzlich verrückt; sie sprang auf den Karren und tanzte dort wie rasend auf dem Leichnam herum. Aehnliche Schreckensbilder konnte man überall sehen, und das ganze Dorf widerhallte nur von Wehklagen.

Den verunglückten Familien sind sofort Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Es werden aber große Opfer nöthig sein, um der Arbeitskrise vorzubeugen, die die Katastrophe zur Folge haben wird. Die Brüsseler Presse kündigt bereits eine Reihe großer Festlichkeiten an, um Geld zu sammeln. Auch sind überall Subskriptionen eröffnet worden. Die Pariser Presse hat ebenfalls bereits Geldsammlungen nach Anderlues befördert.

In den Schichten, wo man vor dem Ausruch des Brandes eindringen konnte, fanden sich fast alle Leichname in gräßlichem Zustande, geknickt, zerschmettert, wie durch eine Riesenkraft zerrissen. Selbst die unten für den Zugdienst gebrauchten Pferde fand man zerrissen. Ein Pferd war sogar völlig in zwei Theile zerschnitten, hier der Kopf und die Brust, dort der ganze Hintertheil. Bis in die tiefste Schicht, 500 Meter, gelang es keinem Lebenden, hineinzudringen. Wie mag es dort erst ausgesehen haben!

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

IV.

Herr Botho von Stedingen, der Gutsherr von Storkow, erholte sich nur langsam von den Folgen des Schlaganfalls, der ihn beim Empfange der falschen Nachricht vom Tode seines Sohnes getroffen hatte. Bewußtsein und Sprache kehrten allerdings bald zurück; aber in der rechten Körperhälfte blieb eine Schwäche zurück, die durchaus nicht weichen wollte, und die den sonst so rüstigen alten Herrn stark genug quälte. Am Meisten betrübte es ihn, daß ihm sein Zustand die bei der schlechten Verbindung ziemlich beschwerliche Reise an das Krankenbett seines Sohnes verbot, und daß er geduldig warten mußte, bis Hans so weit hergestellt sein würde, zu ihm zu kommen. Zwar war er bedeutend ruhiger geworden, seitdem er sein getreues Factotum, den alten Reschke in der Nähe des Lieutenants wußte, und die höchst ungrammatikalischen und unorthographischen Briefe des alten Dieners waren ihm jetzt ein Gegenstand größerer Sehnsucht, als dereinst die ersten Liebesbillets seiner nun längst entschlafenen Gemahlin Aber wenn auch diese Briefe immer wieder versicherten, daß es mit der Genesung des jungen Herrn rasch vorwärts gehe, und daß seine Pflege bei den fremden Leuten durchaus nichts zu wünschen übrig lasse, so enthielten sie doch auch zugleich allerlei geheimnißvolle Andeutungen und mysteriöse Wendungen, welche den ehemaligen Obersten, der nichts so sehr liebte, als Klarheit und Bündigkeit in allen Dingen, jedesmal arg verstimmten, umsomehr, als es ihm ganz unmöglich war, etwas Positives aus dem alten Reschke herauszubringen.

Das Einzige, welches ihm unter diesen im Ganzen ziemlich trübseligen Umständen seine Leidenstage ein wenig erhellte, war die Gegenwart zweier weiblichen Verwandten, die in der That Alles, was in ihren Kräften stand, aufboten, um ihn zu erheitern und zu zerstreuen.

Mit diesem Besuch, der so sehr zur rechten Zeit erfolgt war, aber hatte es eigentlich eine sonderbare Bewandtniß gehabt. Die Freifrau von Hilgers war die Wittwe eines ziemlich weitläufigen Vetters des Obersten — eines Vetters, der sein beträchtliches Vermögen im Verein mit seiner prunkliebenden Gemahlin auf eine ziemlich leichtfertige Weise vergeudet hatte, und der verständig genug gewesen war, gerade in dem Augenblick aus der Welt zu scheiden, als sich die Katastrophe, welche die Trümmer seines Besitzthums verschlingen mußte, nicht mehr länger aufhalten ließ. Frau von Hilgers war mit ihrem einzigen Kinde, mit ihrem Töchterchen Josephine, in geradezu dürftigen Umständen zurückgeblieben, und sie hätte wahrscheinlich zu irgend einer sehr bürgerlichen Beschäftigung greifen müssen, um sich vor dem Verhungern zu schützen, wenn nicht Herr Botho von Stedingen, um den man sich in guten Tagen sehr wenig gekümmert hatte, und dessen mehrfach erhobene warnende Stimme in sehr unfreundlicher Weise zurückgewiesen worden war, einen rührenden Klagebrief der Cousine mit der Uebersendung einer größeren Geldsumme und mit der Zusage beantwortet hätte, daß er bis zu Josephinens Verheirathung monatlich einen Zuschuß schicken würde, der vollständig ausreichte, den beiden Damen ein, wenn auch bescheidenes, so doch anständiges Leben zu ermöglichen. Als nun aber Frau von Hilgers, durch diese unerwartete und unverdiente Großmuth ermuthigt, ihren Dankesversicherungen den bescheidenen Vorschlag hinzuzufügen habe, mit Josephine nach Storkow kommen und dem alten verwittweten Herrn dort die Wirthschaft führen zu wollen, da hatte sie eine sehr entschiedene Aussage erhalten, die ziemlich deutlich erkennen ließ, daß Herrn Botho von Stedingen nichts daran gelegen sei, seine lieben Verwandten wieder zu sehen.

Die Freifrau war über diese Unhöflichkeit und Rücksichtslosigkeit zwar höchlichst entrüstet gewesen; aber sie hatte ihrem Aerger nur gegen ihre Tochter Ausdruck gegeben und sich wohl gehütet, den Obersten etwas davon merken zu lassen, da sie sich nicht verhehlte, daß sie fortan ausschließlich auf seine Gnade angewiesen sei. Aber den Plan, welchen sie beim Empfang des ersten Briefes in Folge einer glücklichen Eingebung gefaßt, hatte sie damit noch keineswegs zu Grabe getragen, wenn sie auch, seine Ausführung auf eine gelegenere Zeit verschieben mußte.

Und diese Zeit schien ihr gekommen zu sein, als sie von dem unglücklichen Sturz des Lieutenants und von dem Mißgeschick, das gleichzeitig den Obersten betroffen, Kunde erhielt.

„Jetzt gilt es, das Eisen zu schmieden, so lange es warm ist!" sagte sie zu sich selbst und ertheilte der erstaunten Josephine die Weisung, sofort ihre Habseligkeiten zu packen und sich für die Reise fertig zu machen

„Für die Reise!" fragte die junge Dame verwundert, „Ja, wohin sollen wir denn reisen, Mama?"

„Welch' eine thörichte Frage!" war die Antwort der Freifrau gewesen. „Nach Storkow natürlich! — Unser Platz ist jetzt am Krankenbette unseres Wohlthäters! Wir müssen ihm den Beweis liefern, daß es keine Undankbaren sind, denen er seine Gutthaten zugewendet hat."

Das Erstaunen der jungen Baronesse war zwar durch diese Erwiderung eher vermehrt als vermindert worden, da sie bisher noch niemals wahrgenommen hatte, daß Erkenntlichkeit für empfangene Wohlthaten eine hervorstechende Charaktereigenschaft ihrer lieben Mutter sei; aber im Grunde war ihr die Aussicht, einmal aus den engen beschränkten Verhältnissen herauszukommen, und auf dem großen Rittergute des kranken Oheims ein wenig die Herrin spielen zu dürfen, viel zu angenehm, als daß sie gegen die Anordnung ihrer Mutter einen ernsthaften Widerstand hätte erheben sollen.

Das Begräbniß der bis heute aufgefundenen Leichen, 31, fand Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt.

Die Behörden des Dorfes, der Provinzialpräsident, das Direktorium der Gesellschaft folgten dem Leichenzug, an dem eine aus allen benachbarten Dörfern herbeigeeilte Menge von Arbeitern und weinenden Frauen theilnahm. Es waren aus allen Landestheilen über 20,000 Personen herbeigeströmt, die theilweise von der Unglücksstelle durch Polizei weggehalten werden mußten. Die verzweifelnde Menge drang mit Steinwürfen auf die Polizisten ein. Das Begräbniß fand jedoch einen ruhigen Verlauf. Die Menge defilirte vor den meist geschlossenen Särgen, deren Opferbecken reichliche Gaben empfingen. Die Särge sind schmucklos. Keine Leichenrede, keine Blumen und Kränze: stumpfe Verzweiflung greift überall Platz. Die Gräber wurden Nachts geschlossen, nachdem Kalkmassen hineingeschüttet worden waren.

Bis jetzt sind offiziell folgende Daten bekannt:

Von 263 in den untern Schichten befindlichen Arbeitern sind gerettet 63. 20 liegen schwer verwundet im Sterben. 31 Todte wurden beerdigt. 122 liegen, tief unten in der Erde verschüttet, verbrannt. Total Todte 161.

Eidgenossenschaft.

— Das Initiativcomite für die Volkswahl des Bundesrathes hat am letzten Samstag Sitzung gehalten, die Hauptpunkte des Initiativbegehrens berathen und sich laut „Basl. Nachrichten" geeinigt auf: neun Bundesräthe, die Bürger verschiedener Kantone sein müssen und von denen wenigstens zwei der romanischen Nationalität angehören; Wahl des Bundesrathes alle drei Jahre gleichzeitig mit den Nationalrathswahlen in einem Wahlkreise (die ganze Schweiz umfassend); Organisation des Bundesrathes im Sinne der Sicherung der dringlichen Verwaltungsreform und einer mehr kollegialen Leitung der auswärtigen Politik, sowie der gesetzgeberischen Vorarbeit (durch einen vom Bundesrath selbst gewählten dreigliedrigen Ausschuß). Von den Proportionalwahlen müßte Umgang genommen, auch von der Beschränkung der Amtsperioden abstrahirt werden. Das Komite zählt zuversichtlich auf 50,000 Unterschriften und eine Volksmehrheit; Mitte April soll eine Vertrauensmännerversammlung fortschrittlicher Elemente unter Zuzug des Zentralcomites des Grütlivereins und des Parteicomites der Sozialdemokraten zur definitiven Redaktion des Vorschlages in Baden stattfinden.

Kantonales.

Aargau.

— Billmergen. Letzten Sonntag Nachts wurde die hiesige Einwohnerschaft nicht wenig in Aufregung versetzt, als etwas nach 9 Uhr die Sturmglocke zu Hülfe rief. Im Hause der Gebr. Hoffmann zur untern Mühle war ein gefahrdrohender Kaminbrand ausgebrochen. Zum Glück konnte das Feuer noch frühzeitig gedämmt werden und mancher gestörte Jaß wurde nachher wieder aufgenommen, schreibt man den „Freiämterst."

— Zufikon. Die Gemeinde wählte am Platze des verstorbenen Herrn Weber mit Einstimmigkeit zu ihrem Seelsorger den Herrn Math. Binkert, bisher Pfarrer in Zuzgen.

— Bremgarten. Die Stadt Bremgarten hat dem Herrn Polizeisoldat Müller die Einkaufssumme auf Fr. 3000 festgesetzt.

— Muri. In Wihli wurde letzte Woche aus einem Stalle ein Schaf gestohlen. Der Verdacht fiel sofort auf einen Uebernächter, der kurz vorher in jenem Stalle Unterkunft gefunden hatte. Auf dem Wege nach Bremgarten begriffen, um sein erobertes Böcklein zu verkaufen, erwischte die Polizei den Viehdieben und ohne langen Handel mußte der Uebelthäter unter sicherer Begleitschaft seinen Rückweg antreten.

Solothurn.

— Letzten Sonntag versammelte sich der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins des Niederamts im Saale des Herrn Ammann Rüthy in Schönenwerd, behufs gemeinschaftlichen Ankaufes von Gras- und Feldsämereien.

Der Ankauf wurde auf Muster, die in schönster Qualität und zu vortheilhaften Preisen vorlagen, mit Herrn Theodor Michel, Samenhandlung in Olten, abgeschlossen. Hr. Eduard Huber in Schönenwerd, Aktuar des Vereins, wurde beauftragt, die bezüglichen Bestellungen von den Vereinsmitgliedern und sonstigen Freunden der Genossenschaft entgegenzunehmen.

— Aus dem Thal schreibt man dem „Jura Bote": Ein angesehener katholischer Ansaße von Aedermannsdorf hatte ein Kind zu taufen und sich zwei reformirte Pathen dazu gewählt. Der Herr Pfarrer von Matzendorf verweigerte aus diesem Grunde die Taufe. Der Vater eilte zu einem zwei Stunden entfernten Geistlichen, der aber aus Kollegialität gegen den Matzendörfer ablehnte, obwohl er erklärte, er habe gegen die Taufe nichts einzuwenden. Jetzt nahm der Vater den Weg zu einem Protestanten und der, kein Seelenfänger, sagte: „Gehen Sie zu dem katholischen Amtsbruder so und so, da und da; der ist tolerant und thut Euch schon den Gefallen!" So kam es, daß der gute Aedermannsdörfer in das entfernte Gäu sein Kind zur Taufe führen mußte aus lauter viel gerühmter Toleranz der Ultramontanen. Also geschehen am 5. und 6. März im Jahre der preußischen Schulgesetze und des Dürrenmatt-Prozesses und zur Zeit des großen Umarmungsbusels zwischen den römischen Katholiken und den Protestanten.

Zürich.

— Die 21er Kommission des Kantonsrathes, die über die Nothlage der Landwirthschaft berathen soll, macht u. a. folgende Vorschläge: Einrichtung von Früh- und Spätzügen nach den Verkehrszentren, Organisation des Handels mit landwirthschaftlichen Produkten durch die landwirthschaftlichen Vereine, Einführung des eidg. Tabakmonopols zu Gunsten der Kantone und Förderung des landwirthschaftlichen Bildungswesens.

— Von der Maschinenfabrik Oerlikon ist die tausendste Dynamomaschine abgeliefert worden. Dieselbe wurde von den Arbeitern bekränzt und photographirt und wird nun nach Spanien abgehen.

Bern.

— Zu den Klagen über Arbeitsmangel aus der Ostschweiz gesellen sich auch solche aus dem Emmenthal. In der Gegend von Eriswyl und Huttwyl haben viele Leute durch Stickereien einigen Verdienst gefunden. Nun ist plötzlich die Arbeitszeit auf die Hälfte herabgesetzt worden. Auch die Landwirthe klagen über das Sinken der Molkereiprodukte.

— In Interlaken ist am 14. ds. M. der bekannte Magenbitterfabrikant Dennler an einer Lungenentzündung im Alter von 59 Jahren gestorben.

— Bern. In Kiesen (Amtsbezirk Konolfingen) will man eine Fabrik sterilisirter Milch errichten. Die Hälfte der 400,000 ist in Aktien bereits gezeichnet.

Luzern.

— Der Große Rath versammelt sich Donnerstag den 17. ds. Vormittags 10½ Uhr, zur Beschlußfassung über das Begnadigungsgesuch Gatti's. Das Obergericht hat das Revisionsgesuch Gatti's abgewiesen und erkannt, es habe beim frühern Urtheil, ohne eine andere Redaktion, sein Bewenden.

Baselstadt.

— Als eine zweckmäßige Neuerung, die anläßlich der Gedenkfeier der Vereinigung Kleinbasel's mit Großbasel eingeführt werden soll, darf erwähnt werden, daß die betheiligten Sänger beim Festspiel kostümirt als Volk auf der Bühne erscheinen werden. Es stehen 800 Sänger zur Verfügung; überdies machen 1080 Personen mit. Das Festspiel enthält 33 Sprecherrollen und 6 Rollen für Sologesang. Durch obige Neuerung gewinnt das Festspiel an Einheitlichkeit, und die modern gekleidete Sängerschaar vor der Bühne, welche auf allen Bildern der Festspiele von Schwyz und Bern so angenehm in die Augen fällt, verschwindet.

Graubünden.

— Am 7. ds. wurde einer der am 4. Februar durch eine Lawine bei Tavetsch verunglückten Brüder Wallier aufgefunden. Man hofft, nun auch bald den Leichnam des jüngern Bruders zu finden. Es arbeiteten in den letzten Tagen täglich 50—60, an zwei Tagen wohl gegen 200 Mann. Die Lawine wurde an verschiedenen Stellen in ihrer ganzen Breite durch 15—20 Fuß hohe Gräben durchbrochen; an mehreren Orten wurden wahre unterirdische Tunnels und Schächte gegraben.

Tessin.

— Der neue Verfassungsrath setzte zwei Commissionen ein: die eine, aus 8 Konservativen und 7 Liberalen bestehend, hat einen Revisionsentwurf auszuarbeiten, die andere, von 5 Konservativen und 4 Liberalen gebildet, hat Erhebungen über Wahlunregelmäßigkeiten zu machen.

— Italienische Zeitungen berichten, infolge der Zunahme des Schmuggels an der schweizerisch-italienischen Grenze habe das Kriegsministerium beschlossen, Truppen zur Unterstützung der Grenzwächter an diese Grenze zu senden. Auch soll ein weiteres Torpedoboot „Veloce" von Spezia auf den Lago Maggiore versetzt werden.

Genf.

— Die Finanzdirektion hat die Steuermarken eingeführt, die bei Papierhändlern ꝛc. gekauft und gelegentlich aufgeklebt werden können. Bisher mußte die Steuer auf einmal entrichtet werden, und es fehlte auch sonst an jeder Bequemlichkeit für die schwerbelasteten Steuerzahler.

Ausland.

Deutschland.

— In Leipzig und in Bielefeld haben erneute Kundgebungen Arbeitsloser stattgehabt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Opfer der Spielhölle. Die Spielhölle Monte-Carlo hat in den letzten Tagen wieder drei Opfer gefordert. Der Postdirektor Bertrand aus Nizza verlor sein ganzes Vermögen und anvertraute Gelder und durchschnitt sich dann in einem abgelegenen Winkel des Parkes die Gurgel. An demselben Tage schied noch ein anderer Beamter, der beträchtliche Verluste erlitten hatte, freiwillig aus dem Leben. Näheres über seine Persönlichkeit konnte nicht festgestellt werden. Das jüngste Opfer Monte-Carlo's endlich ist der Seidenwaaren-Fabrikant Paul Mayen aus Lyon.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 15. März. Aus dem Bundesrath. An die am 1. April zu eröffnende 5. internationale Konferenz des „Rothen Kreuzes" in Bern werden abgeordnet: Minister Bavier in Rom und Oberfeldarzt Oberst Ziegler.

Den eidgen. Räthen wird beantragt, einer Partialrevision der Verfassung des Kantons Baselstadt die Gewährleistung zu ertheilen. Den Räthen wird ferner beantragt, dem Kanton Waadt für die Korrektion und Verbauung des Flo und seiner Zuflüsse bei Lausanne einen Bundesbeitrag von 40% der Kosten bis zum Maximum von 230,800 Fr. an die zu 577,000 Fr. veranschlagten Kosten zuzusichern. — Den Räthen wird beantragt, dem Kanton für die Verbauung und Korrektion des Zoragiabaches einen Bundesbeitrag von 50% der wirklichen Kosten bis zum Maximum von 190,000 Fr. zuzusichern.

Dem Organisationscomite für den zweiten Artillerietag in Basel wird ein Bundesbeitrag von 500 Fr. gewährt. — Für die Justizoffiziere wird ein Dienstreglement erlassen. — Der Geschäftsbericht des Departements des Innern (Abtheilung Bauwesen) wird genehmigt.

Wahlen: Als Instruktoren 2. Klasse der Infanterie: Schmid Anton, von Baar, Infanteriehauptmann; Bolleti Orandino, von Locarno, Infanteriehauptmann; Daulte Ed., in Bern, Infanteriehauptmann; Huber Hch., von Islikon, Artillerie-Oberlieutenant; Quinche Arthur, in Conaux, Infanteriehauptmann; Rochette Camille, von Genf, Infanterie Oberlieutenant; Egli Karl, in Bern, Artillerie-Oberlieutenant; Wildi Friedrich, von Gontenschwyl, Infanterie-Oberlieutenant; Bitterlin Louis, in Colombier, Schützenlieutenant, Kohler Hans, von Unterbötzberg, Infanterie Lieutenant; Häfliger Julius, von Aarau, Infanterie Lieutenant; Grimm Hermann, in Thun, Infanterie Lieutenant.

Bundesstadt, 15 März. Der Bundesrath hat das Programm für die Unterhandlungen mit Frankreich festgestellt und Minister Lardy in Paris beauftragt, die nöthigen Schritte einzuleiten.

Bern, 15. März (Corresp.) In Sachen der Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich hat heute der Bundesrath, auf Grund der letzten Woche mit den Vertretern verschiedener Interessengruppen gepflogenen Berathungen, die an die französische Regierung zu erlassende Note, enthaltend die Forderungen der Schweiz bezüglich Ermäßigung des Minimaltarifs festgestellt. Es bleibt nun abzuwarten, welche Aufnahme diese Forderungen finden werden. Indessen gibt man sich hier, trotz gegentheiligen Gerüchten, der zuversichtlichen Hoffnung hin, es werde möglich werden, mit Frankreich eine annehmbare Handelskonvention, wenn auch einstweilen nur auf kürzere Dauer, abschließen zu können.

Der Bundesrath ist auf Berathung des Gesetzes betr. die Reorganisation der Bundesrechtspflege eingetreten.

Der Berner Regierung steht ein schwerer Verlust bevor. Ihr Baudirektor, Herr Ingenieur Dinkelmann, ist an Stelle des ins Direktorium der Centralbahn gehrn. Flury, zum Direktor der Emmenthalbahn gewählt worden und wird diese Wahl annehmen.

Recht charakteristisch für den Ehrabschneider von Herzogenbuchsee, Redaktor Dürrenmatt, ist das Gesuch, das derselbe an die Regierung gerichtet hat. Vor den Geschworenen zu Burgdorf erklärte er nach Verkündigung des Urtheils, er sei bereit, die Gefängnißstrafe sofort anzutreten. Nun aber richtete er die demüthige Bitte an die Regierung, es möchte ihm gestattet werden, seine Strafe in der „Spinnstube" des Bürgerspitels von Bern, statt in der Bezirksgefangenschaft zu Wangen, abzusitzen. Die Regierung hat ihm entsprochen.

Bellinzona, 15. März. Nach der Ernennung der Kommission vertagte sich der Verfassungsrath auf den 28. März.

Berlin, 14 März. Der jetzige Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau, der sich auch zur parlamentarischen Vertretung seines Ressorts wenig eignet, werde nicht mehr lange auf seinem Posten bleiben. Als sein Nachfolger wird Generallieutenant v. Blume genannt.

Stuttgart, 15. März. Laut dem „Staatsanzeiger" beschied das Staatsministerium einstimmig die Eingaben betreffend die Zulassung der Männerklöster in Württemberg ablehnend. Die früher ablehnenden Gründe seien jetzt in verstärktem Maße zutreffend, und die Regierung glaube, daß ihr Verhalten in der Ordensfrage

nicht als ein Mangel an Wohlwollen gegen die katholische Kirche ausgelegt werden dürfe.

Innsbruck, 14. März. Im tyrolischen Landtage brachte der Touristenklub Innsbruck eine Eingabe betr. Maßregeln gegen Ausrottung des Edelweißes. Eine bezügliche Initiative eines Verbotes gegen Ausrottung unserer schweizerischen seltenen Alpenpflanzen und des Edelweißes dürfte sich empfehlen. S. A. C. vor!

Paris, 15. März. Eine Dynamit-Explosion erfolgte um 2 Uhr Morgens in der alten Lobau Kaserne. Enormes Krachen; der Schaden beschränkte sich aber auf zerbrochene Scheiben. Die Kaserne ist von der republikanischen Garde besetzt.

Paris, 15. März. Die Regierung beantwortete eine vertrauliche Anfrage Italiens betreffs der von letzterer beabsichtigten Ausprägung neuer italienischer Scheidemünze mit Hinweis auf die lateinische Münzkonvention.

Paris, 15. März. Die Untersuchung in Betreff einer Explosion in der Kaserne Lobau dauerte die ganze Nacht hindurch. Die Verwüstungen sind jedoch weniger bedeutend als am Boulevard St. Germain.

Die gefundenen Kupfertheile lassen darauf schließen, daß die Urheber des Attentats eine Melinit-Cartouche mit 200 Gramm Chloratpulver anwendeten, wie solche in der Armee gebraucht werden. Die Maschine enthielt außerdem Schrot. Eine Person, die im Augenblick der Explosion fliehend bemerkt wurde, hält man nicht an dem Attentat betheiligt, sondern für einen erschreckten Passanten.

Rom, 15. März. Tiber und Arno steigen und haben die niederen Stadttheile überschwemmt. — Die hiesige Universität wurde ohne Zwischenfall wieder eröffnet.

London, 15. März. In Yorkshire, Durham und anderen Kohlendistrikten ruhte gestern die Arbeit. Viele Porzellan- und Töpferwaarenfabriken in Staffordshire sind heute wegen Kohlenmangels geschlossen worden. In London beginnen heute die Sitzungen des Verbandes der Bergleute, um darüber zu beschließen, ob die Streikenden nächsten Montag wieder arbeiten sollen. In Hartlepool ist die Kohlenausfuhr seit gestern gänzlich eingestellt.

London, 15. März Ungefähr 400,000 Bergarbeiter streiken. Die großen Fabriken in Leeds sollen geschlossen werden.

Bukarest, 14. März. Es finden verdächtige Zusammenkünfte der russischen Agenten in Ungarn und bulgarischer Flüchtlinge statt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Mit Beginn nächster Woche wird in Aarau ein Kurs eröffnet zur Erlernung des Maßnehmens, Musterschneidens, und der Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern. Wir begrüßen dies Vorgehen und wünschen der Kursleiterin Fräulein Setz, und zugleich noch mehr den Töchtern von Aarau und Umgebung herzlich Glück. Gewiß wird es keine bereuen, welche diesen Kurs mitmacht, denn die vieljährigen Erfahrungen der Kursleiterin sowie die gute Methode, welche auch für minder Begabte sehr leicht verständlich ist, bürgen für guten Erfolg. In unserer Zeit, in welcher die Anforderungen, die das Leben an Jedermann, besonders an die Familie stellt, so groß geworden und sich täglich mehren, ist es fast Pflicht einer jeden Tochter, sich so viele Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, als nur immer möglich.

Das alte Sprichwort: „Selbst geflickt und selbst gemacht, ist die beste Kleidertracht," ist trotz allen Aenderungen der Zeit das Gleiche geblieben und besonders in finanzieller Beziehung von nicht zu unterschätzendem Werthe.

Wohl manche Mutter und manche Tochter würde gerne hie und da Kleidungsstücke selbst anfertigen, doch fehlt ihr eben der richtige Begriff dazu.

Es wird sich nun demnächst die beste Gelegenheit bieten, sich die hiezu nöthigen Kenntnisse anzueignen und wir hoffen, die Töchter von Aarau werden sich dieselbe nicht entgehen lassen und den Kurs recht zahlreich besuchen.

Schwarze Cachemires, Merinos u. gemusterte Stoffe, doppelt breit, reine Wolle, von **Fr. 1.15** bis Fr. 5.80 per Meter, versendet in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **Jelmoli & Cie.** in **Zürich.** Muster umgehend. 993



Die Witterung, wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris.
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c. 393

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Normandie", den 5. März von Hâvre abgegangen, ist am 14. März, Mittags 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 19. März und Dampfer „Champagne" am 26. März von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Himmel in Prozenten	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+ 3.6	727,6	764,0	SSW 1/2	48	bewölkt
15.	Abends 9 „	— 2,5	726,4	762,8	SW 2	84	hell
16.	Morg. 7 „	+ 0,5	724,1	760,5	SW 2	99	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,6 °C. Maximum + 4,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr 3,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 16. März.
Leicht bewölkt bis hell, etwas wärmer.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Seiden-Sammete & Plüsche
Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65,** sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Seiden-Damaste	v.	**Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2.20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—22. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

2c. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-**ZÜRICH**

Wolldecken,
kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit 1/3 Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken
Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken.
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken
bunt bedruckt, Baumwolle, 150/200, à Fr. 3. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.



Bester Husten-Bonbon. Sanitarisch empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Brustbeklemmung etc. etc. In Schachteln à 50 Cts. bei Hrn. Bäckermeister Bäbler, Aarau. Apoth. Bally, Schönenwerd. Bäckermeister Bleuler, Bischofszell. Bäckermeister Bolliger, Brugg. Bäckermeister Bopp, Bremgarten. Bäckermeister Bürgin, Baden. Bäckermeister Bürgin, Rheinfelden. Bäckermeister Bürgin, Stein. Bäckermeister Bürgin, Wettingen. Bäckermeister Bürgin, Zofingen. (Orte Gebrauch trägt nächstliegende Depositen.)

Zu verkaufen.
Ein einthüriger **Kleiderschrank,** von zweien die Wahl. 1216

Grösste Auswahl **Confirmanden-Hüte**

V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Grösste Auswahl **Confirmanden-Hüte.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 23 u. 24.

Montag den 14. März starb:
Anna Hangartner, Lithographs, v. Büchthalen, Schaffhausen. Alter: 26 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 16. März Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Bachstraße Nr. 1048.

Dienstag den 15. März starb:
Ida Pfister, Schneiders, von Dübendorf (Zürich.) Alter: 5 Monat und 22 Tag.
Beerdigung: Donnerstag, 17. März, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 263.

Aarau, den 15. März 1892.

P. P.

Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebes Kind

Ida Pfister,

heute Morgen ½8 Uhr unerwartet schnell im zarten Alter von 6 Monaten gestorben ist. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 17. März, Vormittags 11 Uhr.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe: Jahreszeiten.
Vollzähligkeit nothwendig.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch den 16. März, Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag
des Herrn Näf Kantonsstatistiker:
Eine elektrische Zählmaschine und ihre besondere Anwendung bei Volkszählungen.

Vortrag
des Herrn Rektor Wüest:
Ein neues Verfahren zur Bestimmung allfälliger Dislokationen auf der Erdoberfläche.

Orchester-Verein.
„Bläser."

Artillerie-Verein Aarau.
Versammlung
Donnerstag, 17. März, Abends 8 Uhr in der **„Krone."**
Vortrag des Herrn Lingg:
Rekrutendienst im Fort Fondo de' Boxo.
Der Vorstand.

Ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle,** Café z. Bank.

Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Kalbskrös per Pfd. à **20 Cts.**
Kalbsfuß
empfiehlt 1246
Ad. Gamper, Metzger.

Chocolat & Cacao
in größter Auswahl empfiehlt
Wwe. **König-Steininger,**
1199 Pelzgasse 63.

Bei Abnahme von 5 Kilos
Speck- & Flammenschmalz
per Kilo à **Fr. 1. 70,**
junges Schaffleisch,
Ragoût per Pfd. à 70 Cts
bei 1200
Ad. Gamper, Metzger.

Mailänder Salami
magere, feinste, empfiehlt 1158
L. A. Stephani.

The Edison Grammophon
Café zur Bank.

Nur heute Mittwoch Abends 8—11 Uhr.
Sensationelle Demonstration mit
Original-Edison-Grammophon
Neueste Construktion.
mit seinen wunderbaren und staunenerregenden Leistungen im Sprechen, Singen und Musikspielen. Da dieser Apparat überall mit grossem Beifall vorgeführt wurde, ersuche um zahlreichen Besuch.
H. Müller, Zürich.
Eintritt frei.

Aargauische Creditanstalt.

Der Coupon Nr. 24 unserer Aktien wird vom **1. April 1892** hinweg mit **Fr. 20** ausbezahlt:
In Aarau: an unserer Kasse.
„ Basel: bei der tit. Eidgenöss. Bank.
„ Winterthur: „ „ „ Bank in Winterthur.
„ Zürich: bei der tit. Schweiz. Kreditanstalt.
Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind.
Aarau, 14. März 1892.
Der Direktor:
J. J. Pfau.

Glacé-Handschuhe,

für Herren und Damen in allen Grössen, schwarz, weiss u. farbig, in frischer Auswahl empfiehlt
M. Faes,
Pelzgasse.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ½ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ½ breit, feine Qualität		0 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Schweizerische Rentenanstalt.
Lebens-Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1857.
Stand:

Lebensversicherung	Fr. 85,000,000
Jahresrenten	„ 430,000
Ausbezahlte Sterbesummen, Aussteuern und Renten	„ 34,000,000
Angesammelter Vermögensfond (Garantiemittel)	„ 30,00 ',000

Aller Gewinn der Versicherten.
Bisher ausbezahlte Gewinne Fr. 2,446,000. Jetziger Gewinnsfonds Fr. 4,200,000, künftig auszutheilen an die Versicherten als Altersrente oder steigende Dividende oder Bons.
Liberale Bedingungen.
Aufsichtsrath 25 Versicherte, gewählt durch die Generalversammlung. Vollständige und klare Jahresberichte.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei den Vertretern der Anstalt. Die General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau, Rain 823.
NB. Verträge werden wie bisher auch von Herrn **Heuberger-Siebenmann** abgeschlossen.
Haupt-Agentur für den Kanton Solothurn:
F. von Burg, Lehrer in **Olten.**

Die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch
in's hiesige Armenhaus pro 2. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind bis und mit dem 21. dies dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können. 1183
Aarau den 21. März 1892. **Die Armenpflege.**

Zu vermiethen auf 1. April.
Die bestens eingerichtete und weitbekannte
Bäckerei und Wirthschaft
zum **Römerthurm** (Dolde) in **Brugg**
wird an einen tüchtigen Geschäftsmann auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht.



Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen bis **25. März** der Eigenthümer **G. Belart,** Baumeister
Brugg, 14. März 1892. (X 440 O)

Für das **Sticken** von
Sacktüchern & ganzen Aussteuern
empfiehlt sich 1197
Wwe. **König-Steininger,**
Pelzgasse 63.

Damen- & Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt
1038 **E. Haßler-Hunziker.**

Billigste

Bezugsquelle von **Uhren,** für Händler und Private. Illustrirte Preisliste gratis und franco — Umtausch gestattet. 1237
W. Krüger-Römer, Zürich.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hies. Engros-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre R. F. 20 an die Expedition des Blattes. 1120

Gesucht.
In ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn ein treues fleißiges Mädchen, das gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Eintritt in 14 Tagen eventuell auch sofort. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt d. Exped. 1160

Gesucht.
Eine tüchtige **Magd,** die selbstständig kochen kann und in den übrigen Hausgeschäften bewandert ist auf Anfang April in eine kleine Familie nach St. Imier. Gute Bezahlung und Behandlung werden zugesichert 1221
Wer Auskunft giebt, sagt die Expedition d. Bl.

Stelle-Gesuch.
Für ein junges, williges **Mädchen,** aus achtbarer Familie, welches 3 Jahre in einem Weißwaaren-Geschäfte gearbeitet und noch nie gedient, zu einer kleinern Herrschaft. 1194

Gesucht.
Ein ordentliches
Lehrmädchen
zu einer Damenschneiderin.
1187 **130 Pelzgasse.**

Gesucht.
Für das **Seminar Wettingen** ein
Gärtner.
Eintritt Anfangs April. Anmeldungen bis zum 26. März bei der Seminardirektion, welche auch weitere Auskunft ertheilt. 1191

Zu verkaufen.
Ein neuer zweithüriger **Kasten,**
Eine neue **Chiffonniere,**
„ **Kommode,**
Ein neuer **Tisch,**
„ **Nachttisch**
Wo, sagt d. Exped. 1222

Firmen, welche die Einführung und den Vertrieb eines **prima**
Mineral- & Tafelwasser
als Depositäre energisch an die Hand nehmen wollen, belieben Adresse sub. Chiffre H. 882 aufzugeben an (M. 6077 Z)
Rudolf Mosse, Zürich.

WER
ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14. Cornhill
London, E. C. 42

Brillanter Nebenverdienst.
Eine große, äußerst reell bedienende ostschweizerische Weinhandlung sucht überall tüchtige, thätige und kautionsfähige
Vertreter
bei hoher Provision.
Offerten sub. Chiffre O. 1901 F. an **Orell Füßli Annoncen Zürich.**

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt in eine gute Deutschweizer Familie in Vevey (Genfersee) zur Stütze der Hausfrau ein williges braves und reinliches **Mädchen,** das in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist und mit Kindern umzugehen weiß.
Persönliche Anmeldungen werden entgegengenommen und nähere Auskunft ertheilt Rudolf Mosse Annoncen-Expedition Aarau. 1195

Stelle-Gesuch.
Zwei junge nette **Töchter** suchen Stellen, eine als **Kellnerin,** eine als **Restaurationsköchin,** in achtbare Wirthschaften. 1241
Schriftliche Offerten unter **K. G.** poste restante **Münster,** (Kant. Luzern.

Ein intelligenter **Jüngling** oder eine **Tochter** könnte unter günstigen Bedingungen die
Zucker- & Pastetenbäckerei
erlernen. 1240
Wo sagt die Expedition.

Stellen gesucht.
Eine nette **Tochter** wünscht bald möglich Stelle als **Kellnerin.** Zu erfragen bei Fr. Lüthi, Kirchgasse.
Ebendaselbst sind Stellen offen für einige junge **Mädchen,** welche die franz. Sprache erlernen wollen.

Gesucht.
Für sofort in ein Privathaus ein selbstständiger **Gärtner,** der die Behandlung der Bäume, den Gemüsebau wie die Blumenzucht gründlich versteht. 1174
Wo sagt der Verleger d. Bts.

Man wünscht eine junge, brave **Tochter,** der französischen Sprache mächtig in einem Laden oder Bureau zu placiren. 1175
Nachfragen mit Chiffre K. B. 150 befördert die Exped.

Zu verkaufen.
Ein neuer
Brückenwagen
auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei
Joh. Baumann, Schmied,
1103 ins Aarau.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor auf 1. Mai oder auch früher. 1153

Zu vermiethen.
Sofort oder später ein schönes **Logis** von 2 großen hellen Zimmern und übrigen Dependenzen, Wassereinrichtung ꝛc. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 1155

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör u. Wasser
Wo sagt die Exped. 1154

Zu vermiethen.
Außerhalb der Stadt ein schönes **Logis** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, große Altane und übrigem Zubehör. Beziehbar Mai. Wo sagt die Exped. dieses Blattes 1173

Zu vermiethen.
Eine helle geräumige **Werkstatt mit Logis** von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz mit Pflanzland in der Nähe der Stadt Aarau Zu beziehen auf 1. Mai.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts. 1235

Zu vermiethen.
Einen **Laden** mit hell. m Hinterzimmer und Gaseinrichtung. Zu erfragen bei der Expedition. 1137

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar Anfangs Mai, zu erfragen bei der Exped. d. Bts. 1141

Zu vermiethen.
Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer,** jedes mit eigenem Ausgang. Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Gesucht.
Ein einfach möblirtes **Zimmer.**
Von wem sagt d. Exped. 1237

Für Winderinnen..
Glanzfaden zum Winden wird zu gutem Preis ausgegeben bei
Rudolf Hegnauer.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 17. März 1892. № 65. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Wahl des Bundesrathes durch das Volk.

Der „Winterthurer Landbote", welcher dem Initiativcomite für die Wahl des Bundesrathes durch das Volk nahe steht, verbreitet sich über die Frage wie folgt:

„Wer die Kundgebungen der schweizerischen Presse, soweit dieselbe über dieses Postulat sich bis jetzt geäußert hat, durchgeht, der findet neben einer Anzahl Zustimmungserklärungen noch viel Unentschiedenheit und Unentschlossenheit. In demselben Maße, wie einzelne Stimmen sich mit Ueberzeugung für diese Erweiterung der Volksrechte aussprechen, lehnen andere dieselben ab. Unter den Ablehnenden verschwindet jedoch die Zahl der grundsätzlichen Gegner vor der größern Reihe derjenigen, welche wohl entweder die Wahl des Bundesrathes durch das Volk wollen, aber verbunden entweder mit der Anwendung des proportionalen Wahlsystems, oder mit einer in die Verfassung niederzulegenden Verwaltungsreform, oder auch mit beidem zusammen. Dritte endlich sind der Meinung, daß ein demokratischer Vorstoß geschehen solle; aber sie hätten ihn lieber auf einem andern Gebiete, z. B. zu Gunsten des obligatorischen Referendums, oder der proportionalen Wahlen für den Nationalrath u. s. w. Allen zugleich ist schwer zu helfen.

Die Reorganisation des Ständerathes wird und muß kommen, und die Wahl des Bundesrathes durch das Volk, sowie die Erweiterung um zwei Mitglieder bildet die Grundlage derselben. Es ließe sich z. B. eine Geschäftsvertheilung unter die neun Mitglieder entweder so denken, daß, wo dies wohl anginge, einzelne überladene Departemente getheilt würden; oder auch, wenn man dies nicht will, so, daß drei Mitglieder des Bundesrathes die spezielle Aufgabe erhielten, gemeinsam die gesetzgeberischen Arbeiten des Bundes vorzubereiten und die auswärtige Politik zu leiten und zwar sowohl die eigentliche Politik, als die Handels- und Vertragsangelegenheiten mit den auswärtigen Staaten. Die übrigen sechs Mitglieder hätten den Departementen vorzustehen, wobei immerhin auf eine Arbeitsentlastung durch selbstständigere Funktion der ersten Sekretäre Bedacht genommen werden könnte.

Um nun, soweit dies überhaupt möglich ist, den geäußerten Wünschen entgegenzukommen, hat in den letzten Tagen das während der Januarsession der Bundesversammlung gebildete Initiativkomite den Entwurf für ein Volksinitiativbegehren berathen, damit derselbe einer etwa auf Mitte April nach Baden einzuberufenden Versammlung von Männern der fortschrittlich-demokratischen Richtung zu endgültiger Feststellung unterbreitet werden könne. Es sollen an jener Versammlung theilnehmen nicht nur die radikal-demokratische Gruppe der Bundesversammlung, das Centralkomite des Grütlivereins und der sozialdemokratischen Partei, die Vertreter der kantonalen demokratischen Organisationen, sondern auch einzelne in diesen Organisationen nicht eingeschlossene Männer, welche der angegebenen politischen Richtung angehören. Der Entwurf dieses Initiativbegehrens sieht voraus eine Vermehrung der Zahl der Bundesräthe auf neun; doch sollen dieselben (wie bisanhin) Bürger verschiedener Kantone sein und soll festgestellt werden, daß mindestens 2 Bundesräthe der romanischen Nationalität anzugehören haben. Die Wahl des Bundesrathes hätte auf eine Amtsdauer von drei Jahren jeweilen gleichzeitig mit den Nationalrathswahlen in einem die ganze Schweiz umfassenden Kreise mittelst des gewöhnlichen Wahlverfahrens zu geschehen. Ein vom Bundesrathe selbst gewählter dreigliedriger Ausschuß hätte, wie dies oben angedeutet wurde, mehr die gesetzgeberischen Vorarbeiten und die auswärtigen Angelegenheiten zu besorgen, während die übrigen sechs Mitglieder die Führung der Departemente übernähmen.

Viele rufen heute nach Anwendung des proportionalen Verfahrens bei der Wahl des Bundesrathes durch das Volk; aber die wenigsten scheinen sich über die Tragweite ihres Begehrens klar zu sein. Was für ein System soll dabei zur Anwendung kommen? Wir wollen annehmen, das System Hagenbach. Es darf aber nicht mehr als ein Mitglied aus dem nämlichen Kanton gewählt werden. Das System Hagenbach setzt, wenn man nicht den Erfolg der eigenen Partei gefährden will, eine streng geschlossene Parteiliste voraus. Es muß also jede Partei auf die Bundesrathswahlen hin eine Liste von 9 Parteikandidaten aus 9 verschiedenen Kantonen aufstellen. Das mag der radikal demokratischen Partei nicht schwer fallen, schwerer schon dem Centrum, schwerer den Sozialdemokraten und am allerschwersten den konservativen Katholiken. Wo wollten z. B. die letztern in 9 Kantonen 9 katholisch konservative Bundesrathskandidaten auftreiben? Und doch ist gerade von letzterer Seite am lautesten der Ruf nach der Proportionalwahl des Bundesrathes erhoben worden; ohne weitere Ueberlegung, wie man sieht.

Eine namentlich von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Forderung ging dahin, es möchte die Wählbarkeit eines Bürgers zum Mitglied des Bundesrathes auf zwei Amtsdauern beschränkt, im Maximum also auf sechs Jahre ausgedehnt werden. Auch dieser Forderung kann nicht entsprochen werden.

Einmal ist es bei der dreijährigen Amtsdauer bereits in die Hand des Volkes gelegt, ein Mitglied des Bundesrathes, welches seine Pflicht nicht erfüllt, oder dem Amte sonst nicht zu genügen vermag, zu entfernen. Das Volk ist also nicht an eine sechsjährige Amtsdauer gebunden. Sodann aber, was noch wichtiger ist: Wir nehmen an, nur die tüchtigsten Männer sollen Anwartschaft haben auf eine Stelle im Bundesrathe. Wird nun ein tüchtiger Mann seine bisherige amtliche oder berufliche Stellung so leichthin aufgeben mit der Aussicht, sechs Jahre lang Bundesrath zu sein, dann wieder in's Privatleben zurückzutreten und sich einen neuen Wirkungskreis zu suchen? Oder wollen wir das Bundesrathsamt zum Durchgangs- oder Vorbereitungsstadium für alle möglichen lukrativen Privatstellen bei Aktiengesellschaften u. drgl. machen? Weder das eine, noch das andere.

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössisches Schützenfest in Glarus. Das Organisationskomite erledigte in seiner letzten Sitzung folgende Geschäfte:

Die Zeiger, Warner, Stichschreiber und dienstthuenden Komittirten werden beim schweizerischen Schützenverein für 3000 Fr. per Mann gegen Unfall versichert; die Prämie beträgt Fr 1. 60.

Das Komite ist mit dem Beschluß des Zentralkomites, das sogenannte Becher-Konkurrenzschießen Dienstag den 12. Juli abzuhalten, einverstanden.

Als Ehrengäste werden für die ganze Dauer des Festes eingeladen: die Mitglieder des Zentralkomites des schweiz. Schützenvereins; für die Eröffnungsfeier am 10. Juli: das Organisationskomite von Frauenfeld, die Regierung des Kantons Glarus und die Gemeindebehörden von Glarus, Riedern und Ennenda; für den offiziellen Festtag (14. Juli): außer den Obbezeichneten der Bundesrath, der Nationalrath, der Ständerath, eine Abordnung des Bundesgerichts, das diplomatische Korps, die schweizerischen Gesandten und Konsuln im Ausland und die sämmtlichen Präsidenten der politischen Gemeinden des Kantons Glarus.

Die ganze Einrichtung und der Betrieb der elektrischen Beleuchtung, bestehend in 22 Bogen-, 80 Glüh- und 2 Projektionslampen, wurde den HH. Gebrüdern Gmür in Schännis übergeben.

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

IV.

Der Oberst war erstaunt aus seinem Lehnstuhl emporgefahren, als eines schönen Tages ein Miethswagen aus der Kreisstadt, die zugleich die nächste Bahnstation war, auf den Hof des Herrenhauses gerollt war, und er hatte seglaubt, seinen Ohren nicht trauen zu dürfen, als ihm der Diener die Freifrau von Hilgers und ihre Tochter gemeldet hatte. Zwar war er viel zu sehr Cavalier, um seinem Unwillen über solche Ueberrumpelung geradezu Ausdruck zu geben, aber der Empfang war doch von seiner Seite ein sehr kühler gewesen, und Baronesse Josephine, deren Illusionen durch den Anblick des einfachen, alten Herrenhauses überhaupt schon merklich herabgestimmt waren, hatte ihrer Mama gegenüber sehr niedergeschlagen der Meinung Ausdruck gegeben, daß es wohl am besten sein dürfte, gleich wieder abzureisen. Damit aber war sie schön angekommen. Die Freifrau war sehr ungnädig geworden und hatte ihr mit großer Entschiedenheit angedeutet, daß sie über solche Dinge überhaupt keine Meinung zu äußern habe und daß sie es getrost ihr überlassen solle, sich auf Storkow unentbehrlich zu machen.

Und so schlecht es auch mit den Aussichten für das Letztere auszusehen schien — der Geschicklichkeit und der klugen Berechnung der Frau von Hilgers war es dennoch gelungen, durch die Energie, mit welcher sie der verblüfften alten Wirthschafterin ohne Weiteres die Zügel des Hausregiments aus der Hand zu nehmen wußte, durch die in die Augen springende Uneigennützigkeit und Opferwilligkeit, mit welcher sie sich der Pflege des eigensinnigen und über seine eigene Hinfälligkeit verdrießlichen Obersten widmete, wußte sie das anfängliche Mißtrauen desselben nicht nur bald zu beseitigen, sondern sie verstand es sogar, sich seine Anerkennung — um nicht zu sagen, Bewunderung — zu erringen. Je weniger wirthschaftliche Fähigkeiten, und je weniger Herzensgüte er dieser verschwenderischen, leichtlebigen und gefallsüchtigen Frau zugetraut hatte, desto mehr überraschten ihn die Wahrnehmungen vom Gegentheil, welche er jetzt täglich und stündlich zu machen glaubte; und er fing an, ihr im Grunde des Herzens das harte Urtheil abzubitten, welches er früher über sie gefällt hatte. Noch größeres Wohlgefallen aber als an seiner Cousine, fand er allgemach an ihren munteren Töchterchen, das ihm wie eine gute Fee Licht und Sonnenschein in sein düsteres altes Haus gebracht zu haben schien. Ihr helles Kinderlachen war ihm bald zum Lebensbedürfniß geworden, und er wurde melancholisch, wenn er einmal ein paar Stunden lang ihre behende schlanke Gestalt nicht um sich gesehen hatte. Er schalt sich selber einen Narren, daß er nicht von vornherein auf den gut gemeinten Vorschlag der Frau von Hilgers eingegangen war, und sich um eine so tüchtige Wirthschafterin und eine so anmuthige Gesellschaft gebracht hatte; und er war schon jetzt fest entschlossen, die beiden Damen so lang, bis Josephine einen Gatten gefunden haben würde, auf Storkow festzuhalten.

In Bezug auf diesen letzteren Punkt aber schienen ihm mitunter ganz sonderbare Gedanken zu kommen; und wenn in dem kleinen Familienkreise, wie es beinahe stündlich geschah, von dem Lieutenant die Rede war, so ruhte der Blick des Obersten oft mit eigenthümlich wohlwollendem Ausdruck auf dem hübschen Kobold-gesicht seiner Nichte. Nicht ein einziges Mal ging der aufmerksamen Freifrau dieser bedeutungsvolle Blick verloren.

Daß Baronesse Josephine an dem Vetter, welchen sie nur während ihrer Kinderzeit einmal flüchtig gesehen hatte, ein lebhaftes Interesse nahm, war nur natürlich, — um so natürlicher, als ihn sein gegenwärtiges Martyrium in ihrer Phantasie mit einer Art von ritterlichem Heiligenschein umgab. Sie wurde ebensowenig müde, allerlei auf den Vetter Hans bezügliche Fragen zu stellen, als der Oberst müde werden konnte, dieselben auf das Eingehendste und Ausführlichste zu beantworten. Er zeigte ihr wohl hundertmal alle Bilder seines Sohnes, die überhaupt in seinem Besitz waren, und sein Gesicht strahlte, wenn sie in naiver Offenheit immer wieder versicherte, daß Vetter Hans der schönste und interessanteste junge Mann sein müsse, welchen sie jemals kennen gelernt habe.

„Nun, ich hoffe, daß er Dir in leibhaftiger Person ebenso gut gefallen wird, wie auf dem Bilde," pflegte er dann zu sagen, „und ich hoffe auch, daß Ihr gute Kameradschaft mit einander halten werdet, wenn der Junge nächstens hierher kommt, um sich hier auf dem gesunden heimatlichen Boden vollständig wieder zu erholen. Daß es ohne einen mehrmonatlichen Nachurlaub nicht abgehen werde, hat mir der Professor geschrieben."

„Ach, wie reizend wird das werden!" rief die Baronesse händeklatschend aus, und der Jubel kam ihr wirklich vom Herzen. Denn so hübsch auch die ländliche Umgebung des Herrenhauses war und so lustig sich's auch mit dem gemüthlichen alten Oheim plaudern ließ — allmählich begann sie doch in ihrer Unthätigkeit etwas Langeweile zu verspüren. Alle ihre Hoffnungen richteten sich jetzt auf ein lustiges Zusammenleben mit dem ritterlichen Vetter, den sie in ihrer Einbildungskraft bereits mit allen möglichen und unmöglichen Tugenden zu schmücken begann.

So lagen die Dinge, als endlich statt der unbeholfenen Reschkeschen Bulletins der erste Brief von Hans ankam. Zwar hatte er auch diesen noch nicht selbst geschrieben, — er zeigte vielmehr die sicheren und zierlichen Schriftzüge einer eleganten Damenhand —, aber er hatte ihr noch diktirt, und es war selbstverständlich, daß der alte Herr das kurze Billet nicht ohne eine gewisse Rührung zur Hand nehmen konnte.

„Es verursacht mir aber doch eine ganz sonderbare Empfindung," sagte er zu Frau von Hilgers, die mit ihrem

Vom Zentralkomite des schweizerischen Arbeiterinnenvereins ging dem Organisationskomite ein längeres Schreiben zu, wodurch das letztere um Schutz für das weibliche Dienstpersonal der Festwirthschaft ersucht wird. Das Wirthschaftskomite erhielt infolge dessen Weisung, diesem Gesuch nach Möglichkeit zu entsprechen.

— Jura-Simplon-Bahn. Der „Bund" veröffentlicht die Bedingungen, unter welchen Herr Marti eventuell bereit gewesen wäre, gemäß dem Vermittlungsvorschlag des Bundesrathes sein Demissionsgesuch zurückzuziehen. Diese Bedingungen wurden von Herrn Marti auf Einladung des Stellvertreters des Eisenbahndepartements festgestellt und letzterem mitgetheilt. Da der Vermittlungsvorschlag seitens der welschen Finanzgruppe abgelehnt ist, so haben diese Bedingungen nur noch ein historisches Interesse. Dieses ist aber nicht zu unterschätzen. Herr Marti verlangte u. a., daß die Vertreter der neuen Mehrheit des Verwaltungsrathes in kürzester Frist diejenigen Punkte präzisiren, in welchen sie mit der Geschäftsführung der Direktion nicht einverstanden seien; daß sie sich auf die beabsichtigte Reorganisation der Verwaltung in sachlicher, wie in persönlicher Beziehung näher aussprechen; daß sie dem Eisenbahndepartement ihren Entwurf eines neuen Verwaltungsreglements mittheilen, worauf die Vertreter des Bundesrathes eine Verständigung anzubahnen hätten. — „Die Vertreter der neuen Mehrheit des Verwaltungsrathes haben sich ferner über die Ersparnisse auszusprechen, welche sie im Bahnbetriebe anstreben. Es dürfen in keinem Falle Ersparnisse durch Herabsetzung der Besoldungen der Angestellten gemacht werden, zumal der Fusionsvertrag dem Personal seine früheren Anstellungsbedingungen garantirt. Bezüglich der Ersparnisse, welche in einer Verminderung der Züge und in einer milderen Handhabung der eidgen. Vorschriften gesucht werden möchten, wird die Direktion innert der durch die eidgen. Kontrole gezogenen Grenzen ihre volle Aufmerksamkeit einem sparsamen Betrieb zuwenden." Endlich verlangte Herr Marti eine Verständigung betreffs der Kosten für nothwendige Erneuerung und Ergänzung des Rollmaterials, Verbesserung der Bahnhöfe und Stationen, Erneuerung des Oberbaues, kurzum für die gute Instandsetzung der Bahn.

Im Falle einer Verständigung über diese Punkte erklärte Herr Marti, auf seine Demission ohne irgend einen Vorbehalt zu Gunsten seiner Person zu verzichten. — Da die Vermittlung des Bundesrathes, welche nicht etwa von Herrn Marti, sondern von der Berner Regierung angerufen wurde, gescheitert ist, so wird Herr Marti auf seiner Demission beharren, da unter solchen Umständen ein gedeihliches Zusammenwirken zwischen der Direktion und dem Verwaltungsrath nicht denkbar ist. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Gegner des Herrn Marti es zum Aeußersten treiben und die Abberufung betreiben würden. Unter solchen Umständen ist es wohl besser, daß der Konflikt nicht in die Länge gezogen werde. — Die Revanche für die perfiden Manöver der welschen Spekulanten wird nicht allzu lange ausbleiben.

— Der Bundesrath begann die Berathung der Revision des Gesetzes betreffend Organisation der Bundes-Rechtspflege und stimmte bis jetzt dem Entwurfe des Justizdepartements ohne wesentliche Aenderungen zu. Die Kompetenzsumme wurde auf 2000 Fr. herabgesetzt; die Zahl der Bundesrichter beträgt 14; die Berathungen sind geheim.

— Statistisches. (Mitgeth) Im Monat Februar 1892 wurden bei der Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich" im Ganzen 1814 Schadenfälle angemeldet, wovon 2 Todes-, 4 Invaliditäts- und 338 Kurfälle die Einzelversicherung und 4 Todes-, 22 Invaliditäts und 1444 Kurfälle die Kollektiv- und Haftpflichtversicherung betrafen.

— Gewerbegesetz. Die schweizerische Gewerbevereinskommission hat den Entwurf eines schweizer. Gewerbegesetzes fertig gestellt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Das Befinden des Hrn. Dr. Bircher erweckte gestern Morgen noch die größten Befürchtungen und die schmerzlichsten Gefühle. Im Verlaufe trat sodann etwelche Aussicht auf Besserung ein. Die tückische Krankheit, ein Darmleiden, läßt der Hoffnung auf Erhaltung des Lebens Raum, immerhin ist jede Gefahr noch nicht beseitigt.

— Aarau. Gestern ist die Gattin des Herrn S. Rohr zum „Wilden Mann" plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Herr Rohr selbst ist seit einiger Zeit unpäßlich. Die schweren Schicksalsschläge, die denselben getroffen, erwecken allgemeine Theilnahme.

Ebenso unerwartet starb der weitbekannte Hr. Lutz, Klaviermacher, ein jederzeit loyaler und trefflicher Bürger.

(Eingesandt.) Der in jüngster Zeit in Zürich verstorbene Herr August Sarer, Kaufmann von Aarau (Bruder des Herrn Oberst Sarer in Niederlenz) hat laut letztwilliger Verordnung folgende schöne Vergabungen zu wohlthätigen Zwecken gemacht:

1. An die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein Fr. 5000.
2. An die Hilfsgesellschaft in Aarau für Ferien Colonien „ 5000
3. An die Erziehungsanstalt Friedberg in Seengen „ 2500
4. An den Armenhab-Fond in Baden „ 2500
5. An die Armenkasse in Niederlenz „ 2500
6. An den deutschen Hospital in Buenos-Ayres „ 5000
7. An die deutsche Schule und Kirche in Buenos-Ayres „ 5000

Die beiden letzten Vermächtnisse erfolgten hauptsächlich in Berücksichtigung des längern Aufenthaltes des Testators in Buenos-Ayres. M.

— Komissionsbaccillus. Für Anschaffung eines Krankenwagens im Bezirk Baden wurde vom Vorstand des Krankenmobiliemagazins eine Kommission aus 8 Mitgliedern gewählt.

— Baden. Mammuthzahn. Bei den Erdarbeiten in der Nähe der neuen Dynamofabrik im Hasel wurde letzter Tage der sehr gut erhaltene vordere Kieferzahn eines Mammuth ausgegraben. Derselbe lag 80 Centimeter unter der Oberfläche, etwa 40 Cm. unter der Humusschicht, in angeschwemmtem Kiesboden. Das respektable Fundstück wiegt etwa ein Kilo. Die blattfaltige Kauplatte mißt in der Länge 12, in der hinteren Breite 8 Centimeter, gegen vorn läuft sie etwas konisch zu. Die Höhe des Zahnes beträgt 14 Centimeter. Die Glasur ist fast überall gut erhalten. Die Lage des Fundortes weist darauf hin, daß der Zahn angeschwemmt worden ist.

— Im „Zofinger Tagblatt" wird für die Gerichtspräsidentenstelle im Bezirk Lenzburg Herr Direktionssekretär Fürsprech Suter von Seon empfohlen.

— Seethalbahn. Die Correspondenz über das Offiziersfest in Menziken und die bezügliche Darstellung des Mißgeschickes, welches am Sonntag die Seethalbahn getroffen, gibt einem Correspondenten des „Aarg. Tagbl." von Lenzburg Anlaß, die „Nachrichten" in unverkennbar tendenziöser Weise als der „Seethalbahn" recht feindselig darzustellen. Wir sind solche Aufmerksamkeiten vor jedem Quartalwechsel in jenem Blatte seit Jahren gewöhnt.

So sehr wir glauben, mit der gegenwärtigen Redaktion des „Aargauer Tagblattes" lasse sich ein vernünftiger politischer Discurs führen, so sehr würden wir bedauern, wenn der Lappalienzwist dort wieder angehoben werden wollte.

Jener Correspondent des „Aarg. Tagbl." klagt die „Nachrichten" an, sie hätten der Direktion der Seethalbahn eine „schwere Anklage in's Gesicht geschleudert!" Gräßlich! Entsetzlich! Geschleudert!! Der Correspondent der „Nachrichten" hat von einem „Seethalbähnli" und gar von einem „poetischen" gesprochen, und nur einem solchen könne „dieses mehr komische Intermezzo" begegnen. Fürchterliche Anklage gegen die Direktion der Seethalbahn, die mit unserem Correspondenten eine Entgleisung der Seethalbahn nicht auf eine Linie mit einer solchen auf einer weniger „poetischen" Normalbahn stellen wird!

Ein vernünftiger Leser, und dazu rechnen wir auch die Direktion der Seethalbahn, wird aus alldem keine Feindschaft für das Bahnunternehmen oder die Landschaft herauslesen. Ueberdies haben wir jener Correspondenz sofort eine von der Direktion der Seethalbahn übermittelte Darstellung des Sachverhaltes beigefügt. Und zudem haben wohl die „Aargauer Nachrichten" von allen aargauischen Blättern je und je theils durch häufige Correspondenzen, theils durch redaktionelle Schilderungen des Seethals und was damit zusammenhängt, gewiß nicht das Wenigste zur Frequenz jenes „Bähnli" gethan, wenn so etwas überhaupt von einer Zeitung gewünscht werden kann.

Weiß der „Lenzburger" unserem Blatte nicht anders beizukommen, so lasse er seinen gesunden Menschenverstand, wenn er auf den Besitz eines solchen überhaupt Anspruch macht, nicht so tragikomisch „entgleisen".

— Jagdliches. (Corresp.) Bei einem im Gemeindsbann Thalheim, zum Jagdrevier Nr. 4 des Bezirks Aarau gehörend, veranstalteten Treibjagen auf Wildschweine ist einer dieser Unholde, die in den letzten Jahren auch zum Leidwesen unserer h. Finanzdirektion an den Kulturen Thalheims ihr schädigendes Unwesen trieben, erlegt worden. Das stattliche Thier im respektabeln Gewichte von über 80 Kilos ist dem Vernehmen nach von Herrn Bahnhof-Restaurateur Kühn in Aarau gekauft worden, und es steht demnach den Aarauern ein saftiger Wildschweinbraten als „Eigengewächs" in naher Aussicht.

Solothurn.

— Olten. Am 16. tagte hier eine Versammlung der freisinnigen Mitglieder der Bundesversammlung zur Besprechung der Bildung einer neuen schweizerischen Fortschrittspartei. Die Vertreter aller Nüancen der parlamentarischen Linken waren dazu eingeladen, ausgenommen die Berner und Waadtländer. Es soll auch über den Versuch zur Vermittlung zwischen Bern und Waadt berathen werden.

— In Grenchen wird eine „Nothstands-Commission" gegründet.

— Der Gesangverein Refersweyl hat dem Armenerziehungsverein Kriegstetten aus einer Theateraufführung 50 Fr. geschenkt.

— Die Sektion Oltenschweiz Eisenbahnangestellter hat nebst einer Schenkung von Fr. 100 an den Armenerziehungsverein Olten-Gösgen noch folgende Vergabungen beschlossen:

An die Anstalt schwachsinniger Kinder Fr. 100.
„ „ Krankenkasse des Eisenbahnvereins „ 200.

Zürich.

— Die Schulbehörden von Winterthur haben den zeitgemäßen Gedanken gehabt, die Schüler der Sekundarschule, des Gymnasiums und der Industrieschule gegen Unfall zu versichern. Die Versicherung umfaßt Unfälle beim Turnen und bei den Waffenübungen der Kadetten, wobei auch alle Unfälle beim Jugendspiel, beim Schwimmen, auf Spaziergängen und Schulreisen eingeschlossen sind, sobald die Schüler unter Aufsicht eines Lehrers stehen. Die Entschädigung beträgt bei Todesfall und Invalidität ersten Grades bei Unfällen im Waffendienst 2500 Fr., bei Unfällen beim Turnen 2000 Frkn., die Tagesentschädigung bis auf Fr. 1. 50 per Tag für Arzt- und Apothekerkosten.

— Winterthur. Vor Bezirksgericht Winterthur kam die Klage von Nationalrath Forrer gegen Reali (Lugano) zur Verhandlung. Letzterer war durch Dr. Feigenwinter vertreten; die Klage lautete auf Beschimpfung durch die Druckerpresse. Reali publizirte im letzten August ein Pamphlet „Zur Abwehr" im Verlag des „Basler Volksblatt" und sandte von Airolo aus eigenhändig ein Exemplar an Forrer und Kurz (Aarau). Darin wurden beide übel mitgenommen wegen ihrer Haltung in den Tessiner Prozessen. Nachdem das Bezirksgericht Aarau eine ähnliche Klage von Kurz abgewiesen, bestritt Feigenwinter auch die Kompetenz des Winterthurer Gerichts.

Nach längerer Berathung anerkannte das Bezirksgericht seine Inkompetenz. Der Kläger bezahlt 10 Fr. Staatsgebühr und 50 Fr. Prozeßkosten.

Bern.

— Von der Grimsel. Bei der Pachtsteigerung über die der Landschaft Oberhasli gehörenden Grimselbesitzung mit der Handeck und den dazu gehörigen Alpen wurde das ganze Anwesen Herrn F. Perrot in Meiringen für 10 Jahre um den jährlichen Pachtzins von 7000 Fr. zugeschlagen. Der bisherige Pächter, Herr Großrath Nägeli, verzichtete auf Einreichung eines Angebotes, wird jedoch diesen Sommer den ausgedehnten Betrieb noch selbst führen. — Bei der Handeck wurde vorletzte Woche der Tunnel durchgebrochen. Die drei Tunnels zwischen Hof und Guttannen sind gleichfalls erweitert, die ganze Fahrstraße in den meist beengten Stellen verbreitert worden. Ein zweispänniger Postwagen kann nun ungehindert fahren. In den nächsten Tagen wird nun die Strecke Guttannen Handeck in Angriff genommen.

St. Gallen.

— Das Kantonsgericht hat den der Brandstiftung in Rebstein (30. Oktober 1891) angeklagten Metzger J Anton Krapf aus Michelwinden, Oberamt Waldsee, Württemberg, geb. 1862, gemäß der Anklage schuldig erklärt und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ausland.

Deutschland.

— Ein Minister der öffentlichen Meinung. Aus Süddeutschland wird der „Frankf. Ztg." eine Momentphotographie geschickt, die auch im Kanton Aargau aufgenommen sein könnte; denn sie paßt auch auf diesen Punkt für Punkt.

Wir haben zwar keinen Caprivi, der mit dem Degen im Großen Rathe rasselt, wir finden nur noch Nachahmungsarbeit nach den berühmten Mustern eines Bismarck, Windthorst und Pinther, aber es paßt doch und darum mag das Bild folgen:

„Die Zeiten Harun al Raschid's scheinen unrettbar vorüber. Unsere Fürsten und Minister vermummen sich nicht mehr, um unter dem Volk zu wandern, dessen Pulsschlag zu fühlen, dessen Sehnen und Wünschen zu verstehen. Dazu mangelt es in diesem geschäftigen Zeitalter, wo auf jeden Spezialfall ein Gesetz zu machen ist, allzu sehr an Muße. Auch sind wir ja Realisten und Realpolitiker — was soll da ein Märchentreiben? Wie wäre es da, wenn wir Herrn Caprivi einmal nahe legten, sein Ministerium um ein Portefeuille zu erweitern und einen Minister der öffentlichen Meinung zu ernennen? Das klingt spaßig, ist aber gar nicht so karnevalistisch, als es scheinen möchte, vielmehr steht ein ganz ernster Gedanke im Hintergrunde. Zwar könnten sich die Zeitungen als Ausdruck der öffentlichen Meinung aufspielen oder auch der Reichstag, aber jede Meinung kommt in den beiden Instituten nicht zur Aussprache und dann gibt es auch — die Hand auf's Herz — bei uns Dinge, die man nur noch verstohlen andeuten darf.

Töchterchen bei ihm saß, „daß ich das Alles nun in einer ganz unbekannten Handschrift lesen muß. Ich weiß ja, daß es mein Sohn ist, der mich da mit „Lieber Vater" anredet, aber es ist doch schließlich eine wildfremde Person, die es geschrieben hat, und ich habe immer den unbehaglichen Eindruck, daß irgend Jemand zwischen mir und meinem Sohne steht. Ich bin eben, wie es scheint, ein recht törichter kranker alter Mann geworden. Nicht wahr, liebe Cousine?"

Frau von Hilgers machte ein sehr ernsthaftes Gesicht. Sie hatte über die Schulter des Obersten weg die zierliche Handschrift von vornherein mit einigem Mißtrauen betrachtet, und sie war zufrieden, ihrer Verstimmung Ausdruck geben zu können.

Da eben sollte das Ministerium der öffentlichen Meinung eintreten. Der Minister und seine Räthe müßten immer unterwegs sein, von Stadt zu Stadt wandern, aber auch von Dorf zu Dorf. Denn auch auf den Törfern gibt es eine öffentliche Meinung und Leute, die sehr bestimmte, scharf ausgeprägte Ansichten haben.

Wie würden wohl die einlaufenden Berichte ausfallen? Ich fürchte, sie würden Herrn Caprivi mehr als eine Sorgenfalte in die Stirn graben. Wie es im Norden aussieht, ahne ich nur aus Briefen — bei uns im Süden aber hat, seit das Reich steht, niemals eine so tiefgehende, auf alle Parteien ausgedehnte Verstimmung geherrscht, wie jetzt. Es hat sich da seit wenigen Monaten viel, wenn nicht alles, stark geändert. Mit Freude begleitete man die ersten Schritte Caprivi's; ein Aufathmen war's, ein sichtliches Emporrecken. Es wäre ihm so leicht geworden, das Volk mit sich zu reißen, einen gewaltigen, in Wahrheit nationalen Aufschwung herbeizuführen. Und jetzt? Es muß Einem jammern, wenn man sieht, wie all' das so blitzschnell verraucht ist und unser Volk gleich einem mattgehetzten Adler die Flügel in tiefem Mißmuth hängen läßt. Es ist ein Mißtrauen zur Herrschaft gelangt, über das der Chef unseres noch nicht gebildeten Ministeriums der öffentlichen Meinung geradezu verblüfft sein würde, falls er die Berichte seiner Räthe einsähe."

Neueres und Telegramme.

Bundesrath. In Begründerklärung eingegangener Rekurse wird die Weisung des aargauischen Obergerichts aufgehoben, wonach es unzulässig sein soll, gegen einen Schuldner Zahlungsbefehle zuzustellen und die Pfändung zu vollziehen, über den vor dem 1. Januar 1892 nach alten Rechte der Geldstag erkannt, aber noch nicht veröffentlicht worden ist.

Paris, 16. März. Bei allen bekannten Anarchisten sollen Haussuchungen veranstaltet werden. Alle Besitzer von Explosivstoffen oder auch nur von aufrührerischen Schriften sollen verhaftet werden. Es wurden besondere Maßregeln ergriffen, um die Denkmäler zu schützen und die militärischen Posten verstärkt.

Paris, 16. März. Der Polizeipräfekt konstatirt, daß gegenwärtig in Paris ca. 300 der Polizei bekannte Anarchisten sich befinden. Sämmtliche ausländischen Anarchisten werden heute an die Grenze geführt. Zahlreiche Verhaftungsbefehle sind erlassen worden. Letzte Nacht waren sämmtliche öffentlichen Gebäude besetzt. — Polizeivigilanten überwachten deren Umgebung.

Paris, 16. März. Die Haussuchungen bei den Anarchisten führten zur Entdeckung von Dokumenten, sowie chemischen Stoffen zur Herstellung von Sprengmitteln und Granaten. Nirgends wurde Dynamit gefunden.

Brüssel, 16. März In Anderlues dauert der Brand fort. Die Grube 2 wird deswegen verlassen und vorläufig geschlossen.

Athen, 16. März. Nach Telegramen aus Larissa wird die Ebene Thessaliens von Myriaden Feldmäusen heimgesucht; die gesammte Ernte ist bedroht.

Genua, 15. März. Auf dem hier angekommenen Dampfer Colombo, der von Rio de Janeiro herkam, sind während der Ueberfahrt 15 Personen am gelben Fieber gestorben.

Anderlues, 16. März. Die Bergwerks-Administration hat dem Hülfskomite eine Million Franken zur Vertheilung unter die Opfer der Grubenkatastrophe überwiesen.

Redaktion: J. J. Späthler.

Oertliches.

— Historisches Kränzchen und Kunstverein. 14. März. Da Herr Professor Wolfsinger neuerdings erkrankt war, machte Professor Bäbler, ausgehend von einem Werke O. Keller's über lateinische Volksetymologie (1891), Mittheilungen über die Art und Wise, wie das Volk über unverständlich gewordene Worte sich weghilft und eigene Auslegungen zu finden weiß. Tiefe als Teufe, Teufel, Taufe und der Familienname Tufel wechseln ihre Rollen; Leib und Liebe entstehen aus einer alten Form Liub und werden zu Lieblos, Hohe, Liebe und Leibstatt (Liubschlett); der Leidenberg hat mit dem rauhen Berge nichts zu thun, ebenso nicht der Lumpentäsch mit dem Lumpen. Der Personenname Tot, noch in Tut vorhanden, mischt sich mit dem Tode und aus Mus kann durch Accentveränderungen und Erweiterungen der Miserethügel in Würenlingen sich bilden. Rüdsgut und Gibisnüt deuten nicht auf den Charakter des Flurstückes, sondern auf einen Besitzer. Ob nicht auch Erlosen in Menzikon eine volksetymologische Bildung sei, bleibt noch zu ermitteln.

Es ist längst bekannt, daß die Bibliothek des großen Haller in Bern, 14,000 Bände stark, nach Italien kam; aber neu und für uns von ganz besonderem Interesse ist, daß sein Sohn, Emanuel Haller, in Unterhandlungen stand mit dem Abte von Wettingen (1778). Wäre der Kauf zu Stande gekommen, so wäre jetzt der Kanton Aargau im Besitze der unschätzbaren Bibliothek. Sechs Monate nachher ließ sie Kaiser Joseph II. kaufen und an die Universitäten von Pavia und Padua und an die Brera in Mailand vertheilen. Diese Mittheilungen verdanken wir dem Hrn. Kantonsbibliothekar Dr. Herzog, sowie die Vorweisung zweier Raritäten, welche die Kantonsbibliothek zieren. Die eine stammt aus dem Jahre 1607 (2. Ausgabe) und enthält Pläne und Ansichten der herrlichen Schlösser und Gärten, welche zur Zeit Franz I. erbaut wurden. Das andere enthält 35 Kupferstiche und 5 Holzschnitte von Ereignissen in Frankreich, aus den Jahren 1559 bis 1570. Die einzelnen Blätter sind unmittelbar nach den Vorgängen angefertigt worden; die ganze Sammlung ist daher sehr selten; unser Exemplar erhält noch dadurch einen erhöhten Werth, daß ihr ein Titelblatt vorangeht; der Text ist in lateinischer, deutscher und französischer Sprache abgefaßt.

Im eigenen Besitze hat Herr Dr. Herzog 21 Kriegstrachten zusammengestellt von Franz Feierabend in Basel. Sie stellen Portrait von Offizieren und Unteroffizieren der Neutralitätstruppen dar, welche 1792 in Basel standen.

Herr Regierungsrath Ringier gab Auskunft über die Umbauten in Aarburg. Man stieß auf zwei unterirdische Gewölbe, welche wahrscheinlich Munitionsmagazine waren und später zugemauert wurden; einige Kugeln fanden sich noch, aber keine Münzen. Daneben befindet sich die Wohnung des Staatsgefangenen Micheli du Crêt von Genf, welcher von hier aus die erste Höhenmessung der Alpen vornahm († 1766 in Zofingen). Die Regierung hat beschlossen, zum Andenken an diesen wissenschaftlich bedeutenden und politisch viel verfolgten Mann eine Erinnerungstafel anbringen zu lassen.

Herr Professor Hunziker legte eine Skizze der Lunkhofener-Ausgrabungen vor. B.

Zur Ernährungsfrage.

„Der Mensch ist eine Pflanze, deren Wurzel im Magen steckt," sagt Boerhave; Speise und Trank hält Leib und Seele zusammen, und „der Mensch ist immer das, was er ißt": gute, reichliche Nahrung bereitet uns physisch und geistig. Diese Wahrheit ist allerdings heutzutage zur Genüge erkannt, aber dennoch vielfach vernachlässigt und kann nur dann segenbringend wirken, wenn auch die Hausfrauen der Ernährungsfrage ihre volle Aufmerksamkeit schenken und diejenigen Erzeugnisse in der Küche einführen und verwenden, die einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiet des Ernährungswesens bilden. In dieser Beziehung nehmen **Knorr's Suppenmehle und Suppentafeln** eine hervorragende Stelle ein und rechtfertigen ihre allgemeine Einbürgerung mit Rücksicht auf Qualität, Geschmack und Billigkeit vollkommen. Sie leisten dem bürgerlichen Tisch, ebenso wie der Hotel und Restaurationsküche geradezu unübertroffene Dienste.

Die Fabrikate von Knorr wurden neuerdings auf der internationalen Ausstellung für das rothe Kreuz, Armeebedarf und Hygiene mit der Goldenen Medaille und Ehrenpreis der Stadt Leipzig ausgezeichnet, ein neuer Beweis, wie sehr diese Fabrikate geschätzt werden.

Marktbericht von Langenthal

15. März 1892.	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 50—09. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—0.0. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 00—01. 10
Fette Kälber	0. 70—00. 84
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Haselschweine per Stück	23. 00—30. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittleter Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+ 3,4	726,7	763,1	SW, 1/8	89	Regen
16.	Abends 9 „	+ 2,5	732,5	768,9	SW,	100	l. Reg.
17.	Morg. 7 „	+ 0,6	735,5	771,9	W,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,5 °C. Maximum + 4,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 10,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. März.
Veränderlich, zeitweise Niederschläge.

Kinderschürzen
in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von **Fr. 1. 55** an bis **Fr. 4.**
Mina Blume.

Kartoffeln
vorzügliche Qualitäten liefert billigst 1268
Gustav Hoch, Samenhandlg. **Aarau**

Piano Stimmungen.
Veranlaßt durch eine auf Betrug beruhende Annonce eines vagirenden Individuums, welches sich mißbräuchlich unseres Namens bedient, um sich Stimmungen zu verschaffen, machen wir hiemit nachdrücklich darauf aufmerksam, daß unsere Stimmer stets mit schriftlicher Vollmacht von uns versehen sein müssen. Vor Ausführung von Stimmungen durch **unbekannte** Stimmer kann nicht genug gewarnt werden. 1251
Gebrüder Hug.

Nistkasten.
Die empfohlenen **Nistkästen** für Staaren und Meisen sind zu beziehen bei **Joh. Hort**, Zimmermeister im Hammer.
Einzeln **60**, partienweise **50 Cts.**

Zu vermiethen.
Eine helle geräumige **Werkstatt mit Logis** von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz mit Pflanzland in der Nähe der Stadt Aarau. Zu beziehen auf 1. Mai.
Nähere Auskunft ertheilt die

Gründlichen Clavierunterricht
ertheilt fortwährend 1151
Wwe. **König-Steininger**, Pelzgasse Nr. 63.

Wagenschmiere,
feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen. 921 **C. Rychner**, Seiler.

Ungarwein.
Es wird eine größere Parthie 1890er weißer **Arader-Wein**, schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet — dessen Realität garantirt wird —, in Fäßern von ca. 600 Litern — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. Liter. Franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten —, gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 2052 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 1193

Zu verkaufen.
Wegen Platzmangel ein noch sehr gut erhaltenes, beinahe neues
Pianino
schwarz, unter günstigen Bedingungen. Zu erfragen bei der Exped. 1252

Lehrlingsstelle offen
in einem hiesigen **Fabrikationsgeschäft**; Eintritt sofort oder nach Schluß des Schuljahres. Anmeldung bei der Expedition. 1269

Zu kaufen gesucht.
3—4 ältere aber noch gut erhaltene **Stühle** und 1 kl. **Tisch.**

!! Achtung !!
Ich offerire Fr. 4 bis Fr. 20 per Stück für alte schweizerische u. ausländische Postmarken. **„Stadt-Post Basel"** werden mit hohen Preisen bezahlt. Erlesel alle Archive! 644
(H. 1023 Y.) **Albin Rochat, Charbonnières.**

Gesucht.
Eine freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern mit etwas Garten, für möglichst sofort. Offerten an Müller u. Cie. 1263

Für Winderinnen.
Glanzfaden zum Winden wird zu gutem Preis ausgegeben bei
Rudolf Hegnauer.

Zu miethen gesucht.
Ein freundliches **Logis** von 3 à 4 Zimmer nebst Zubehör. Offerten nebst Preisangabe beliebe man gefälligst sub. Chiffre A. 8. an d. Exped. d. Blattes abzugeben. 1257

Zu vermiethen.
Ein **Laden**, in welchem seit mehreren Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde. Wo sagt die Expedition d. Blts 1192

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** mit Feuereß. Sofort ein **Zimmer** heizbar u. hell. Wo sagt die Exped. d. Blts. 1215

Zu vermiethen:
Ein **Lokal**, dienlich als Werkstatt für Schuhmacher, Schneider ꝛc. oder an zwei ordnungsliebende Leute. Am gleichen Ort ist ein noch gut erhaltener **Ladencorpus** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1181

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer** für ein Herr oder Frauenzimmer, schöne Aussicht auf den Jura. Zu erfragen in

Zu vermiethen.
☛ **Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.**
Auskunft bei d. Exped. (1008

Gesucht:
Ein
Weinreisender
auf **Schaffhauser-Wein**; mit 12 bis 15 % Provision. Offerten unter **H. 1047 Z.** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1271

Man sucht eine **Volontärin**, die die französische Sprache erlernen möchte. Für Auskunft wende man sich an **Mme. Zbinden**, rue Ecole Industrielle, **Lausanne.** (O. L. 423

Zu verkaufen.
Aus dem Geldstage über **Wilh. Walther-Vogel**, gewes. Fabrikant in Ober-Entfelden, sind noch ca. 600 Paar rohe Holzschuh-Böden, welche bei Bodenmacher Meyer in der Weid bei Grezenbach zur Besichtigung liegen, aus freier Hand zu verkaufen. Angebote nimmt bis Samstag den 26. März entgegen 1253
Die Gerichtskanzlei Aarau.

Zum Verkauf:
Eine
Wirthschaft mit Bäckerei.
Rendite nachweisbar. Offerten unter **H. 1046 Z.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1270

Zu vermiethen.
Außerhalb der Stadt ein schönes **Logis** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, große Altane und übrigem Zubehör. Beziehbar Mai. Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör u. Wasser Wo sagt die Exped. 1154

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Gesucht.
Zu ein hiesiges Privathaus bei gutem Lohn ein treues fleißiges Mädchen, das gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Eintritt in 14 Tagen eventuell auch sofort. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Wo sagt d. Exped. 1160

Zu vermiethen.
Einen **Laden** mit hellem Hinterzimmer und Gaseinrichtung. Zu erfragen bei der Expedition. 1137

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar Anfangs Mai, zu erfragen bei der Exped. d. Blts. 1141

Zu vermiethen.
Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer**, jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor auf 1. Mai oder auch früher. 1153

Zu vermiethen.
Sofort oder später ein schönes **Logis** von 2 großen hellen Zimmern und übrigen Dependenzen, Wassereinrichtung ꝛc. Zu erfragen bei der Exped. d Blattes. 1155

Man wünscht eine junge, brave **Tochter**, der französischen Sprache mächtig in einem Laden oder Bureau zu placiren. 1175
Nachfragen mit Chiffre K. B. 150

Leichen-Anzeige.

Nro. 25 u. 26.

Mittwoch den 16. März starb:
Georg Ulrich Lutz, Klaviermacher, von Thal, St. Gallen. Alter: 72 Jahr, 6 Monat, 26 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 18. März, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 1237.

Mittwoch den 16. März starb:
Maria Rohr geb. Schindler, z. Wildenmann, von Aarau. Alter: 50 Jahr, 7 Monat, 20 Tag.
Beerdigung: Samstag den 19. März, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Bd. Vorstadt Nr. 667.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Hauptprobe 8 Uhr pünktlich.
(Daß Keiner mehr fehle.)

Stadtmusik.

Wegen Krankheit des Hrn. Direktors heute keine Probe.

Orchester-Verein.

„Streicher".

Alte Sektion.

Lesevereln Schönenwerd.

Vortrag
Heute Abend 8 Uhr
„Mozart"
II. Theil.

Artillerie-Verein Aarau.

Versammlung
Donnerstag, 17. März, Abends 8 Uhr in der **„Krone."**
Vortrag des Herrn Lingg:
Rekrutendienst im Fort Fondo del Boxo.
Der Vorstand.

Anmeldung

für die

Bürgerholznutzung.

Diejenigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes v. 12. Nov. 1883 mit 1. April nächsthin zum Bezuge einer ersten Bürgerholznutzung, oder statt der halben, zum Bezuge einer ganzen Nutzung berechtiget werden, sind ersucht, bis **23. dies** bei der unterzeichneten Verwaltung sich einschreiben zu wollen unter Angabe von Monat und Tag der Geburt, ob besteuert od. nicht u. s. w.

Laut Vorschrift des Reglementes werden verspätete Anmeldungen nicht mehr berücksichtiget.

Aarau, am 15. März 1892.

Die Forstverwaltung.

Die Lieferung von

Brod und Fleisch

für die **Taubstummen-Anstalt Aarau** ist zu vergeben. Schriftliche Offerten nimmt bis zum **25. dies** entgegen

Namens der Direktion:
Julius Henz.

Aarau, 15. März 1892.

Geweichte Stockfische

empfiehlt täglich 1114
E. Waßmer, z. Adler.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 1117
El. Haßler-Wanger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

Schweinefleisch & Kalbfleisch à 80 Cts., schönes **Rindfleisch** à 75 Cts. empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Lebende Forellen
„ **Krebsen**
Frische Soles
„ **Schellfische**
„ **Zander**
„ **Hechte**
„ **Felchen**
„ **Bresse Poulets**
„ „ **Tauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
empfiehlt bestens 1280
Jäcker-Haller.

Aarau, den 16. März 1892.

I. N.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung von dem Hinscheide unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Ulrich Lutz,

Klaviermacher,

welcher heute Mittags halb 1 Uhr in seinem 73. Altersjahr sanft in's bessere Jenseits abberufen wurde.

Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Ryniker-Lutz.
Hermann Lutz, New-York.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 18. März, Vormittags halb 12 Uhr.

Aarau, den 16. März 1892.

I. N.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht Ihnen mitzutheilen, dass es dem Herrn über Leben u. Tod gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Rohr geb. Schindler

„zum Wildenmann",

im 51. Altersjahr zu sich zu rufen.

Im Namen der Familie:
S. Rohr-Schindler
Ida u. Rudolf Siebenmann-Rohr.
Rosa Rohr.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 19. März, Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Hotel zum Wildenmann.

Samariter-Verein Aarau.

General-Versammlung & Uebung

Donnerstag den 17. März, Abends 8 Uhr **im Schulhause.**

Zur Besprechung der wichtigen Traktanden sind besonders auch die Passivmitglieder freundlich eingeladen. 1208

Der Vorstand.

Zuschneide- und Nähkurs in Aarau.

In allernächster Zeit wird in Hier unter vortrefflicher Leitung, ein **Zuschneide- und Nähkurs** abgehalten, zur gründlichen Erlernung des Musterzeichnens nach Maß, sowie das Zuschneiden und Ausarbeiten von Damen- und Kinderkleider. Dauer des Kurses 4 Wochen.

Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anmeldungen entgegen bis längstens den **18. März**, Herr **Fricker-Wirz**, Spezereihandlung, Frau **Erdin**, (Geschäft Jean Kiefer & Cie.) 1106

Glacé-Handschuhe,

für Herren und Damen in allen Grössen, schwarz, weiss u. farbig, in frischer Auswahl empfiehlt

M. Faes,
Pelzgasse.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Gloor-Siebenmann.

Sängerbund Aarau.

II. Concert pro 1891|92

Samstag, 19. März 1892, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale

unter gefl. Mitwirkung
der Herren Musikdirektor **J. Burgmeier** & **H. Wydler** (Violine.)
Direktion: **A. Hengherr.**

PROGRAMM:

1. Rütlischwur, Männerchor mit Terzett u. Begl. des Pianoforte — v. W. Tschirch.
2. Aire aus „Messias, Warum entbrennen die Heiden" (gesungen von Hrn. Burgmeier). — v. G. F. Händel.
3. Romanze für Violine — v. Joachim.
4. Zwei Lieder: a. Heimkehr — Volksweise. b. Am Rhein — v. C. Attenhofer.
5. Zwei Lieder: a. Aufenthalt, b. Abschied (gesungen von Hrn. Burgmeier). — aus Schwannengesang v. F. Schubert.
6. Zwei Stücke für Violine, a. Legende, b. Marzurka — v. Wieniawski.
7. Zwei Männerchöre mit Bariton- und Sopransolo und Begleitung des Pianoforte — v. W. Tschirch.
   a. Der Mönch von Einsiedeln.
   b. Am Vierwaldstättersee.

Beginn des Concertes punkt 8 Uhr.
Cassa-Eröffnung 7½ Uhr.
Eintrittspreis: Saal und Gallerie **Fr. 1. —.**

Nach dem Concert
(im kleinen Saal mit Consumation:)

Das Stiftungsfest,

Schwank in 1 Akt von Th. Arnau.

Personen:

Scheffel, Kaufmann	Bolzen	Mitglieder der Thalia.
Bertha seine Frau,	Schnacker	
Fanny, Stubenmädchen bei Scheffel.	Rietschel	
Liborius, Stadtmusikus u. Direktor d. „Thalia".		

Ball im grossen Saale.

Ballmusik: Eine Abtheilung d. Kurkapelle v. Baden.
Wirthschaft: Herr R. Mathys zur „Krone".

Die Mitglieder des Sängerbundes haben zum **Tanze freien Zutritt; Nichtmitglieder** dagegen haben eine **Tanzkarte à 1 Fr.** an der Casse extra zu lösen. Die betreffenden Karten sind behufs späterer Controlle aufzubewahren.

Der Vorstand des Sängerbundes.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

L. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Steigerungspublikation.

Bernhard Weber, von Unter-Entfelden, gewes. Fabrik-Aufseher in Buchs, bringt **Freitag den 18. März nächsthin, Abends 8 Uhr** im Gasthaus z. Bären daselbst, seine sämmtlichen Liegenschaften an eine

freiwillige öffentliche Kaufssteigerung,

und zwar:

a. Im Gemeindebann Buchs:

1. **Ein Antheil Wohnhaus**



an der Landstraße, im Hinterdorf dahier. Ist im dasigen Lagerbuch unter Nr. 122 A. geschätzt und brandversichert um Fr. 1600.

2. Ca. 9 Aren **Baumgartenland und Hausplatz**, Schatzung Fr. 540.
3. Unges. 16,32 Aren **Ackerland** im Lustorf „ „ 735.
4. Ca. 9 Aren **Kopfacker** im Thorfeld „ „ 395.
5. Ca. 9 Aren **Gäßliacker** „ „ 460.
6. Ca. 18 Aren **Kopfacker** im Thorfeld „ „ 705.

b. Im Gemeindebann Aarau:

7. 21 Ares 83 m² **Weyerwegacker** im Thorfeld Schatzung Fr. 855.
8. Ca. 14,50 Aren **Vogelacker** im Thorfeld „ „ 480.

Sämmtliche Liegenschaften sind günstig gelegen.

Die Steigerungsbedingungen liegen während der Steigerung zu Jedermanns Einsicht auf, und lassen auf zahlreiche Käufer hoffen.

Kaufsliebhaber ladet höfl. ein.

Buchs, den 14. März 1892. 1214

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Aarau, Freitag 18. März 1892. № 66. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenössische Politik.

Am letzten Samstag wurde hier kurz das Programm skizzirt, das von Basel aus zur Schaffung einer starken eidgenössischen, freisinnigen Partei lancirt wurde. Das Programm ist sympathisch. Gleichzeitig wurde auch im Kanton Zürich der Versuch gemacht, die dortigen Mittelparteien einander näher zu bringen.

Der Versuch im Kanton Zürich ist am Scheitern. Er ist eben nicht so sehr aus dem Bedürfniß des Volkes herausgewachsen, als aus dem Wunsche, für eine erledigte Nationalrathsstelle einem Kandidaten eine möglichst große Stimmenzahl zuzuwenden.

Im politischen Leben ist das stets ein Hauptübel und die Quelle vieler Mißerfolge, daß man sich je und je nur zu Aktionen aufrafft, wenn Wahlen vor der Thüre stehen. Entweder erschallt in solchen Augenblicken der Kriegsruf der Parteien oder es flattern auch die Friedenstauben herum. In Zürich nun hat man sich bereits auf drei Kandidaten für eine Stelle geeinigt. Liberale, Demokraten und Sozialdemokraten stellen in den Herren Meister, Dr. Amsler und Bezirksanwalt Lang ihre Vertreter auf. Wenn die Wahl stattgefunden hat, ist vielleicht auch das Bedürfniß nach einer Parteieinigung selbst bei den Liberalen nicht mehr da.

Solches beachtet man auch anderwärts und es ist für den unparteiischen Beobachter nicht unschwer, zu ergründen, wie das persönliche Moment in der Politik wirkt.

Es ist ja klar, Anregungen und Ideen gehen oft, ja meist nur von Einzelnen aus. Diese Ideen reißen oft die Massen fort, oft gehen sie im Coterieewesen unter.

Wir setzen voraus, man beschreite heute zur Schöpfung einer großen freisinnigen schweizerischen Partei nur den Weg, daß die Initiative und die Vorbereitungen hiezu von den Volksvertretern ausgehen, aber daß später die Sache vor größere Volksversammlungen gebracht wird. Solche Ideen gehören zur Realisirung vor ein weites Forum, vor einen schweizerischen Volkstag, wo Jeder theilnehmen kann, der Lust und Interesse hat.

Andernfalls säet man ein künstliches Gewächs, das einige Zeit auf dem Papier existirt und sich aber jeweilen vor den Zeitströmungen und Zufällen der parlamentarischen Ereignisse beugt.

Bereits weissagt die conservative Presse einer solchen Partei, die zudem die Welschen ausschließen wollte, ein rasches Ende. Die Weissagung mag nicht ohne Sinn sein, wenn diese freisinnige Partei nur eine „parlamentarische" sein oder werden sollte. Wir wissen ja auch im Aargau, daß es Parlamentarier gibt, die in Bern so gerne mit freisinnigen Gruppen gehen würden, zu Hause aber die Lieblinge der Konservativen sind. So wird es anderwärts sein. Eine freisinnige schweizerische Partei kann nur auf der breiten Basis des gesammten Volkes sich bilden und darf keine Theile ausschließen, die im Großen und Ganzen eine freisinnige Vergangenheit hinter sich haben.

Bei dem gegenwärtigen Vorstoße, den die Ultramontanen allerwärts machen, würden sich übrigens diese Elemente von selbst zusammenfinden, wenn ihnen jener Choc zu unbehaglich wird. Daran werden im Waadtlande und im Kanton Genf selbst die erzconservativen Hauptblätter nichts ändern können. Denn das Volk denkt im Ganzen besser an die Lehren der Geschichte, als dies oft seine Berather thun.

In Bezug auf die vorwürfige Frage wollen wir nun noch das Urtheil der „Basler Nachrichten" hören, welche schreiben:

„Wir unserseits haben nichts gegen die Bildung einer neuen freisinnigen Partei in der Schweiz einzuwenden.

„Es kann uns nur recht sein, wenn von anderer Seite und auf breiterer Grundlage der Versuch gemacht wird, die freisinnigen Elemente zu einigen und eine neue starke und lebensfähige Verbindung zu gründen. Nur möchten wir bei dieser Vereinigung nicht von vorneherein die romanischen Elemente und speziell die Waadtländer ausschließen. Es ist ja wahr, daß zwischen einem Theil der romanischen Schweiz und dem Kanton Bern ein heftiger Streit in Sachen der Eisenbahnfrage und speziell der Jura Simplonbahn entbrannt ist; es sind auch genug Anzeichen vorhanden, daß die Welschen der Eisenbahnverstaatlichung überhaupt abgeneigt sind.

Es läßt sich ferner nicht leugnen, daß den Vertretern der romanischen Schweiz in der Bundesversammlung zuliebe bei manchen Vorlagen Konzessionen gemacht wurden, die vielleicht besser unterblieben wären. Aber es darf doch nicht vergessen werden, daß das bekannte geflügelte Wort: „Il nous faut les Welsches" heute noch so wahr ist, wie vor zehn und zwanzig Jahren, und daß mit Hilfe der Welschen Manches erreicht worden ist, was sonst die Mehrheit der Räthe und des Volkes nicht erhalten hätte. Wer einigermaßen mit der Wirklichkeit rechnet, wird bald und ohne große Mühe zu dem Schlusse gelangen, daß die freisinnige Partei in der Bundesversammlung nach dem Wegfall der Waadtländer und ihrer Gesinnungsgenossen nicht mehr die Majorität auf sich vereinigt.

Da lohnt es sich doch wohl der Mühe, zu untersuchen, ob denn die Differenzen zwischen den freisinnigen Waadtländern und den Freisinnigen der übrigen Schweiz derart sind, um auf die Mithilfe der ersteren von vorneherein zu verzichten, und auf welche Weise für den Fall der Trennung die entstandene Lücke ausgefüllt werden könnte. Die „Neue Zch. Ztg." bringt bereits die Anregung, daß die radikal-demokratische Gruppe sich mit dem Zentrum, d. h. mit den Liberalen des Kantons Zürich und anderer Kantone, verbinden solle. Sie stellt dabei in Aussicht, daß für diesen Fall das Zentrum sich seiner welschen Mitglieder entledigen werde, da dieselben reine Konservative seien. Zugleich proklamirt sie den Satz: „Ohne die Unterstützung durch die liberalen Elemente ist eine eidgenössische freisinnige Partei gar nicht lebensfähig."

Wir wollen heute nicht auf eine Prüfung dieser Behauptung eintreten — wir halten sie, nebenbei gesagt, für ziemlich richtig —; aber wir fragen für jetzt nur: Werden, wenn das Centrum in der freisinngen Partei aufgeht, diesem nicht auch Conzessionen gemacht werden müssen, wie den Welschen, vielleicht auf andern Gebieten, aber immerhin auf Kosten gewisser radikal-demokratischer Forderungen? Wir halten es also für richtig, „daß die radikalen Welschen nicht vor den Kopf gestoßen werden müssen," um eine neue eidgenössische Partei zu gründen, und ersuchen, diesem Punkte einige Aufmerksamkeit zu schenken. Ein Bruch ist schnell vollzogen, aber nicht leicht wieder geheilt."

Eidgenossenschaft.

— Freisinnige Partei. Die „Berner Zeitung" vernimmt über die Parteienversammlung in Olten: „Es waren Vertreter aus dem Aargau, aus Basel, Solothurn, Zürich, Luzern, Appenzell und St. Gallen, im Ganzen etwa 20 Parlamentarier erschienen. Die Westschweiz war einzig durch Herrn Cornaz aus Neuenburg vertreten. Ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Nationalrath Künzli und den Ständeräthen von Arx und Cornaz wurde beauftragt, Schritte zu einer Aussöhnung zwischen Bern und Waadt zu thun.

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

„Ich finde im Gegentheil Ihre Empfindung vollkommen begreiflich, cher cousin," sagte sie. „Es ist immerhin sonderbar daß unser lieber Neffe für das, was er seinem Vater zu sagen hatte, keine andere Mittelsperson finden konnte, als eine Dame. Darf man denn fragen, wer diese Dame überhaupt ist, und was ihr Herr Hans anvertraut hat?"

„Hier unten in einem Postscriptum steht es," meinte der Oberst, „sie heißt Else Wiedenburg, also jedenfalls eine Tochter der Dame, welche meinen armen Jungen so menschenfreundlich bei sich aufgenommen hat. — Na, da klärt sich die Sache ganz natürlich auf."

Frau von Hilgers schien indessen nicht vollständig derselben Meinung zu sein, denn sie häkelte noch energischer als zuvor an ihrer Handarbeit und begnügte sich statt der Antwort mit einem sehr zweideutigen „Hum!" Der Oberst las unterdessen den Brief zum zweiten Mal, und seine anfänglich etwas verdrießliche Miene hellte sich dabei mehr und mehr auf.

„Ein Teufelsjunge! Noch ist er ein halber Invalide, und dabei sprudelt er förmlich über vor Lebensfreude und Lebenslust! Er scheint so übermüthig zu sein, daß er mir sogar Räthsel aufgiebt. Da hören Sie nur, Cousine, was er unter Anderem schreibt: „Wenn die unglückselige Stunde nicht auch Dir so vielen Kummer und so viele Schmerzen gebracht hätte, mein lieber, guter Vater, so würde ich sie wahrhaftig segnen als eine der glücklichsten meines ganzen Lebens. Noch hast Du ja keine Ahnung davon, wie reich sie mich gemacht, und ich kann es Dir auch in diesem Augenblick nicht mittheilen, weil mein Arm noch in der Binde liegt, und weil ich es der Schreiberin dieses Briefes nicht wohl anvertrauen kann. Aber Du sollst es binnen Kurzem erfahren, und dann wirst Du Dich mit mir über diesen glücklichen Unglücksfall freuen!" — Können Sie diesen Unsinn verstehen, Cousine?"

Frau von Hilgers häkelte mit einer geradezu beängstigenden Geschwindigkeit.

„Ich will Ihnen darauf lieber mit einem „nein" antworten, cher cousin," sagte sie nach einer kleinen Weile verbissen, „denn ich möchte mich nicht getrauen, diejenige Auslegung zu vertheidigen, welche man allenfalls den Worten des Herrn Neffen geben könnte. Auch steht es mir nicht zu, Ihnen einen Rath zu ertheilen."

Einen Rath hatte der Oberst ja nun eigentlich auch garnicht verlangt, wie er überhaupt nicht der Mann zu sein glaubte, der sonderlich viel auf die Rathschläge anderer Leute gab. Aber die eigenthümliche Betonung, welche Frau von Hilgers ihren Worten verliehen hatte, machte ihn stutzig, und so bat er sich denn diesen Rath dennoch aus.

„Nun, ich meine," sagte sie, „daß die Menschenfreundlichkeit dieser Leute vielleicht nicht ganz ohne eine praktische Nebenabsicht gewesen ist! Zum Mindesten läßt doch die Form dieses Briefes darauf schließen, daß der Herr Lieutenant mit diesem Fräulein Else Wiedenburg — mein seliger Gatte hatte übrigens einmal einen Reiknecht, der ebenso hieß — mit diesem Fräulein Wiedenburg auf einem ziemlich vertrauten Fuße stehen muß. Einer Dame gegenüber, die ihn vielleicht Tag und Nacht gepflegt hat, ist das ja auch am Ende sehr natürlich, — auf dem Krankenlager hat man ein sehr empfängliches und dankbares Herz — und es wäre ja auch schließlich nicht das erste Mal, daß sich unter solchen Umständen recht intime Verhältnisse entwickelt hätten."

Der Oberst runzelte die Stirn. Diese Combinationen gingen ihm denn doch zu weit.

„Ich kann Ihnen im Namen meines Sohnes und ohne ihn darum befragt zu haben, die Versicherung geben, daß Ihre Besorgnisse unbegründet sind, liebe Cousine. Er kann den bürgerlichen Damen, die sich auch nach Reschke's Mittheilungen um seine Wiederherstellung ein sehr wesentliches Verdienst erworben haben, vielleicht sehr dankbar sein, aber bis zu solchen Ungeheuerlichkeiten, wie Sie hier da anzudeuten beliebten, wird sich ein Hans von Stedingen ganz gewiß niemals versteigen — selbst nicht auf dem Krankenbette und in halber Unzurechnungsfähigkeit."

„Sie müssen Ihren Sohn natürlich besser kennen als ich, bester Vetter! — Ich sprach nur so auf Grund meiner allgemeinen Erfahrungen."

Eine peinliche Stille entstand. Josephine blickte verwundert von dem Einen auf den Anderen. Sie begriff den gereizten Ton, in welchem ihre Mutter die Unterhaltung geführt hatte, ebenso wenig, als die Falten auf der Stirn des Oheims, und sie machte schüchtern einige vergebliche Versuche, das Gespräch auf ein anderes, weniger verfängliches und bedenkliches Thema zu bringen. Die Gedanken des Obersten aber schienen doch noch immer bei der von der Freifrau geäußerten Befürchtung zu verweilen; denn nach einer Weile sagte er ganz unvermittelt:

„Sie sind mir Ihren Rath zwar noch immer schuldig geblieben; aber ich glaube, Scharfsinn genug zu besitzen, denselben aus dem Vorhergegangenen folgern zu können. Sie meinen natürlich, daß es das Beste sei, meinen Sohn so schnell als möglich hierher zurückkommen zu lassen."

„So wenigstens würde ich handeln, wenn ich seine Mutter wäre!" sagte die Freifrau mit großer Entschiedenheit. Aber gerade diese Entschiedenheit schien dem alten Herrn wieder einigermaßen zu mißfallen, denn mit einem kurzen:

„Nun, ich werde mir die Sache überlegen!" brach er die Unterhaltung ab, auf die er dann auch im Laufe des Tages nicht zurückkam. Die Freude an Hansens Briefe aber war ihm jedenfalls gründlich verdorben; denn während er sonst jede Epistel Reschk.'s so oft gelesen hatte, bis er sie Wort für Wort auswendig wußte, würdigte er Elsens zierliches Billet keines Blickes mehr.

Sodann wurde die Frage eines Parteiprogramms diskutirt. Allgemein wurde die Nothwendigkeit der Reorganisation der freisinnigen Partei betont.

„Ueber das Ergebniß des bevorstehenden Vermittlungsversuches zwischen Bern und Waadt machen wir uns keine allzu großen Illusionen, schreibt die „Berner Zeitung". Die Intervention kommt um etliche Wochen oder Monate zu spät. Geschehene Thatsachen lassen sich nicht mehr ändern. Es gibt auch in der Politik ein Gebot der Selbstachtung. Es wird unter allen Umständen schwierig sein, ohne Verletzung desselben eine Verständigung herbeizuführen. Mehr wollen wir für heute nicht sagen."

— Die Mittelpartei. Die durch die „Neue Zürcher Zeitung" angekündigte Gründung einer neuen Mittelpartei, bestehend aus den „gemäßigten Mitgliedern der „Linken" und aus den „Linksstehenden" der „Rechten", erfährt auch anderwärts ungläubige Aufnahme. Die „Glarner Nachrichten" sagen zur Ankündigung, daß die Herren Meister und Gallati mit Trommen und Pfeifen in das radikale Lager übertreten werden, man fasse nicht neuen Wein in alte Schläuche. Für uns Aargauer hat der Vorgang insofern besonderes Interesse, als nach gewissen Aargauer Correspondenzen in der „N. Z. Z." zu schließen, auch bei uns gewisse Politiker das Bedürfniß zu haben scheinen, dem zerfallenden Centrum in Bern zu entfliehen und das Mäntelchen etwas nach links zu lüften. Das ist die Taxation eines Stoßseufzers, der jüngst in der „N. Z. Z." über aargauische Politik und speziell aargauische Preßverhältnisse erschienen ist und nur aus diesem Grunde notirt zu werden verdient.

— Alkoholverwaltung. Seit Dienstag ist in Bern eine Subkommission versammelt, gebildet aus der national- und ständeräthlichen Alkoholkommission. Die Subkommission besteht aus den Nationalräthen Abegg und Aebi und dem Ständerath von Arx. Sie prüft die Komptabilität der Alkoholverwaltung, sowie die Rechnung für das Jahr 1891.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Hr. Künzli hat die ihm zugesprochene Entschädigung von 1000 Fr. der Bezirkskrankenkasse Burgdorf übermittelt.

— Weltausstellung in Chicago. (Mitgetheilt vom Vorort des schweiz. Handels- und Industrievereins, Zürich.)

Gestützt auf das Ergebniß der in sämmtlichen Fachkreisen des Landes vorgenommenen Erhebungen über die voraussichtliche Betheiligung der Weltausstellung in Chicago, hat der h. Bundesrath am 23. Februar beschlossen, es sei von der offiziellen Organisation der Betheiligung der Schweiz an der World's Columbian Exposition in Chicago Abstand zu nehmen.

Um indessen über die Zahl und Art der gleichwohl zum Ausstellen Gewillten ganz zuverlässig unterrichtet zu sein, und sich damit eine sichere Grundlage für allfällig zu treffende Vorkehrungen zu schaffen, hat die Handelsabtheilung des schweiz. Departements des Auswärtigen den Vorort des Handels- und Industrievereins in Zürich beauftragt, als ausschließliche Stelle den Reflektanten Scheine für die definitive Anmeldung auszuhändigen und ihnen überdies alle etwa wünschbar scheinenden Aufschlüsse zu ertheilen.

Demgemäß können solche Anmeldescheine bis spätestens Ende März beim Vorort des schweiz. Handels- und Industrievereins in Zürich bezogen werden, wohin dieselben nach unverzüglich vollzogener Ausfüllung zurückzusenden sind.

Kantonales.

Aargau.

— Jagd. Laut Verfügung der tit. Finanzdirektion werden in Zukunft für Erlegung von Fischotter Fr. 10 und für Fischreiher Fr. 2 Schußprämien vergütet.

— Wynenthalbahn. Das am 8. ds. in Aarau besammelte engere Komite hat gemeinsam mit der regierungsräthlichen Abordnung die Schritte berathen, um das schon so lange Jahre hingehaltene Projekt seiner endlichen Verwirklichung entgegenzuführen. Allseitig wurde hervorgehoben, daß eine Schmalspur-Bahn für das Zwischenstück Suhr-Reinach weder den Interessen der Thalschaft dienen könne, noch die Sympathien der Bevölkerung besitze. Nur eine Normalbahn, deren Erstellungskosten auf Fr. 1,500,000 veranschlagt sind, wird voll und ganz den Anforderungen des Verkehrs genügen. Die regierungsräthliche Abordnung hat es aus freien Stücken übernommen, noch im Laufe dieses Monats einen bezüglichen Finanzplan und Vertheilungsmodus der Kosten für Gemeinden, Staat und Bahngesellschaften aufzustellen. Sobald solche die Billigung des engern und weitern Komites gefunden haben, sollen die bei einer Wynenthalbahn interessirten Gemeinden, wie auch der Staat Aargau, angegangen werden, sich definitiv über ihre Betheiligung auszusprechen.

— Die römisch-katholische Kirchgemeinde Obermumpf hat am letzten Sonntag mit großer Mehrheit beschlossen: „Es sei der frühere Beschluß betreffend den „Bau einer Nothkirche aufzuheben; der Herr Pfarrer „habe fernerhin in der Kirche, und nicht, wie bis anhin, „im Pfarrhaus die Messe zu lesen; sollte vom hochw. „Bischof die Erlaubniß zum Simultangebrauch der Kirche „verweigert werden, so möge die Kurie selber die Mittel „zum Bau einer neuen Kirche beschaffen." Dixi!

— Anstalt Friedberg. Die Vergabung des Herrn Sarer an die Anstalt beträgt Fr. 5000 und nicht Fr. 2500.

Solothurn.

— In der Stadt Solothurn treten Männer aus verschiedenen Lebensstellungen zur Gründung eines Verkehrsvereins zusammen.

— In Meltingen sind die Pocken ausgebrochen.

— Die Solothurner Kreditbank erzielte letztes Jahr nach Abzug der Verluste im Betrage von Fr. 805. 70 und Abschreibungen von Fr. 2000 auf dem Bankgebäude einen Reingewinn von Fr. 106,920. 90. Der Verwaltungsrath beantragt folgende Verwendung: Zuwendung an den Reservefond Fr. 10,000, Entrichtung einer Dividende von 4½ % an die Aktionäre, Fr. 90,000 Tantiemen und Vortrag auf neue Rechnung Fr. 6,920. 90.

— Die Prüfungen für die Bezirksschulen pro 1892 sind definitiv auf folgende Tage angesetzt: den 4. April: Niederwyl, Schnottwyl und Büren; den 5. April: Schönenwerd und Mariastein; den 6. April: Grenchen, Neuendorf und Breitenbach; den 7. April: Hessigkofen und Balsthal; den 20. April: Kriegstetten.

— Am letzten Jahrmarkt Abends gab in Solothurn eine Frauensperson, die sich Elise Bruder von Serres, Frankreich, nennt, 18 Jahre alt, Mutter eines Kindes ist und sich seit einiger Zeit mit einem Zuhälter in Biel aufhält, in verschiedenen Verkaufsläden gegen kleine Einkäufe falsche schweizerische Zweifrankenstücke aus, Jahrgang 1886. An andern Orten versuchte sie solche auszugeben.

— Kantonale Gemeinnützige Gesellschaft. Das Centralkomite der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Solothurn hat sich wie folgt constituirt: Präsident: Herr Regierungsrath Hänggi; Vize-Präsident: Herr Bankdirektor Ziegler; Cassier: Herr Burkard Hirt, Kaufmann; Actuar: Herr Cajetan Binz, Reallehrer. Des Fernern sind Mitglieder des erweiterten Comites die Herren Regierungsrath O. Munzinger, Rektor Dr. Kaufmann, R. Glutz, Kantonsingenieur Bodenehr und Dr. Kottmann.

— Die Gemeindeversammlung von Mümliswil hat mit 116 gegen 101 Stimmen die Benützung der Kirche zur Konzertaufführung der Musikvereine bewilligt. Die sehr starke Betheiligung bei der Abstimmung, 217 Mann von 230 Stimmberechtigten, beweist, welche Wichtigkeit man dem Entscheid beimaß

Zürich.

— Die Staatsanwaltschaft hatte die Strafprozedur gegen den ungetreuen Verwalter der Winterthurer Kantonalbankfiliale, Peter, niedergeschlagen, weil die Verwandten das Defizit gedeckt hatten. (!) Mit diesem Vorgehen ist aber, wie man nun erfährt, der Justizdirektor, Herr Regierungsrath Spiller, nicht einverstanden. Er hat seine Zustimmung verweigert und die Akten unverzüglich an die Anklagekammer des Obergerichts übermittelt, mit der Weisung, es sei das Strafverfahren gegen Peter beförderlich an Hand zu nehmen.

— Zürich erhält Fr. 2500 an die Kosten betreff. Bauten für Nothspitalbaracken. — Staatsarchivar Dr. Paul Schweizer wurde als außerordentlicher Professor der Geschichte (Paläographie und Diplomatik) ernannt.

— In der Nacht vom Montag auf den Dienstag drang ein Dieb in eine Küche in Oberstraß ein. Er that sich während einiger Stunden an den dort befindlichen Eßwaaren gütlich, machte ganz ungenirt Feuer an auf dem Herd und kochte. An dem Versuch, in die anstoßende Kammer einzubrechen, wurde er aber von dem dort befindlichen Schläfer verscheucht; doch nahm er auf seinem Rückzug sämmtliche Schlüssel mit, was die Absicht auf einen zweiten Besuch andeutet.

— Die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur erstattet soeben ihren 20. Jahresbericht. An Neubauten erstellte dieselbe im Vogelsang zwölf Wohnhäuser für je eine Familie, bei welchen eine bei uns verhältnißmäßig neue, in England sehr verbreitete Bauart zur Ausführung kam. Von diesen Häusern sind 6 bereits wieder verkauft. Die Erstellungskosten betragen per Haus Fr. 8422. 70, der Verkaufspreis Fr. 8200. In der Geiselweid und im Schönthal sind drei dreistöckige Häuser verkauft worden. Es verbleiben der Gesellschaft noch 8 Häuser zu drei Wohnungen und 6 Einfamilienhäuser. Die Gesammtguthaben der Gesellschaft für verkaufte Wohnhäuser und Land betrugen Ende 1891 Fr. 279,165. 55. An Miethund Pachtzinsen wurden Fr. 10,041. 15, an Schuldbriefzinsen Fr. 9497. 90 eingenommen.

Bern.

— Die elfte offizielle Liste der Liebessteuern für die Brandbeschädigten von Meiringen weist 145,093 Fr. 40 Rp. auf.

— Biel. In der Sitzung des großen Stadtrathes vom 15. März brachte Herr Redaktor Mettier die Frage der Hülfeleistung für die Arbeitslosen in der Stadt Biel zur Sprache, indem er sich auf die Enquete der Arbeiter-Union und die bezügliche Versammlung vom Sonntag berief. Er beantragte, den Gemeinderath einzuladen, hierüber in einer nächsten außerordentlichen Sitzung des Stadtrathes Bericht und Antrag zu erstatten. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der große Stadtrath wird hiefür schon am 18. März sich wieder besammeln. Gleichzeitig wurde der Gemeinderath beauftragt, in besonders dringenden Fällen jetzt schon durch die Polizei Hülfe zu spenden.

— Arbeiterinnenschutzgesetz. Wie die „Bern. Ztg." mittheilt, richtet der Arbeiterinnen-Verein der Stadt Bern, unterstützt vom Kantonalvorstand der bernischen Grütlivereine, an die Regierung zu Handen des Großen Rathes eine Petition um Erlaß eines Arbeiterinnenschutzgesetzes, dessen insbesondere die Näherinnen, Schneiderinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen, Ladengehilfinnen, Dienstboten bedürftig seien. Ein Arbeiterinnenschutzgesetz soll diesen Berufen besser geregelte Arbeitsverhältnisse bringen und die Arbeiterinnen gegen willkürliche, inhumane, unbillige und verderbliche Ausnützung seitens der Arbeitgeber schützen.

Luzern.

— Das Todesurtheil über Gatti wird in der Presse mit Befremden entgegengenommen. Es ist seit mehreren Jahrzehnten das erste in der Schweiz, das vollzogen wird.

Freiburg.

— Der Große Rath schloß am 17. März die Debatte betreffend Verfassungsrevision. Das Kommissionsprojekt wurde mit großem Mehr angenommen. Der Antrag Bielmann betreffend Aenderung und Einführung gesetzlicher Bestimmungen für die Wahl der Gemeindepräsidenten wurde mit 62 gegen 12 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag betreffend Referendum mit 54 gegen 18 Stimmen.

St. Gallen.

— Zwischen dem Bäckermeisterverein von St. Gallen und Umgebung und den Arbeitervereinigungen ist ein erbitterter Kampf ausgebrochen. Der erstere hatte eines seiner Mitglieder, das den Arbeitervereinen zu einem verhältnißmäßig hohen Rabatt das Brod lieferte, ausgeschlossen und über dasselbe außerdem die Mehlsperre verhängt. Nun fordern die Arbeitervereine ihre Mitglieder auf, Brod, Milch und Fleisch nirgends anders zu beziehen, als an den von der vereinigten Kommission angewiesenen Orten.

Thurgau.

— Romanshorn. Hier soll in nächster Zeit ein Gebäude für das eidgenössische Alkoholdepot erstellt werden, dessen Kostenvoranschlag beinahe auf eine halbe Million zu stehen kommt. Da verlautet, die erforderlichen Gebäude sollen jenseits der Aach, auf dem Territorium der Gemeinde Salmsach, erstellt werden, sah sich der Gemeinderath von Romanshorn veranlaßt, eine Abordnung an das schweizerische Alkoholamt in Bern zu entsenden, um demselben die Wünsche der Ortsbehörden von Romanshorn bezüglich der fraglichen Bauten vorzulegen.

Tessin.

— Der Verfassungsrath wählte eine Kommission mit dem Auftrag, ein Revisionsprojekt auszuarbeiten. Dieselbe besteht aus den Liberalen Curti, Simen, Bolla, Gallachi, Battaglini, Borella und Bruni (Germano), sowie den Konservativen Dazzoni, Pedrazzini, Volonterio, Respini, Soldati, Luratti, Pozzi, Bruni und Guglielmo. Die Kommission, welche die Wahlmißbräuche zu untersuchen hat, besteht aus 5 Konservativen und 6 Liberalen.

Ausland.

Deutschland.

— Der Welfenfond, den Preußen im Jahre 1866 bei der Eroberung Hanovers aus hanoveranischem Gelde geschaffen und seither als Eigenthum behandelt hat, soll nun an den Herzog von Cumberland zurückgegeben werden. Er beträgt 50 Millonen Franken.

Amerika.

— Die Gesetzgeber des Staates Mississippi haben einen rücksichtslosen Krieg gegen die beiden Hauptlaster der Männerwelt, das Tinken und Rauchen begonnen. Beide Häuser der Legislatur genehmigten unlängst ein Gesetz, welches die Gewerbesteuer der Wirthe auf jährlich 1000 bis 1500 Dollars erhöht und den Verkauf von Spirituosen an Kinder oder Gewohnheitstrinker mit schweren Strafen bedroht.

Der Senat hat ferner eine Bill angenommen, der zufolge es mit einer hohen Geldbuße oder Haft strafbares Verbrechen ist, wenn man Cigarretten oder auch Cigarren auf den Straßen, in öffentlichen Gebäuden, Eisenbahnstationen, Pferdebahnen u. s. w. verkauft oder raucht.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein im Kursaal von Montreux zu Gunsten der dortigen deutschen Kirche veranstalteter Bazar ergab einen Reinertrag von 3500 Fr.

Auch Frau von Hilgers zeigte sich verstimmt und zog sich unter dem Vorgeben, daß ihre alte Migräne wieder im Anzuge sei, frühzeitiger als gewöhnlich in ihr Zimmer zurück. Auch am nächsten Morgen lag sie noch im Bett, als Josephine mit einem Brief in das Zimmer schlüpfte.

„Ein Schreiben für Dich, Mama," sagte sie leise, „mit einem Wappen, das ich noch niemals gesehen habe! Ich bin schrecklich neugierig, von wem es kommen kann."

— Der „Gazzette de Lausanne" wird aus Montreux geschrieben, daß die meisten größeren Hotels von Montreux von Gästen überfüllt seien. Dieser Fremdenstrom ist sehr zu begrüßen, indem die betreffende Gegend an den letzten verfehlten Weinernten und an der Finanzkrisis zu leiden hat.

Verschiedenes.

— Ein sonderbares Handwerk betreibt Herr Charles Richon in Paris, auf dessen Visitenkarten zu lesen ist: „Charles Richon, Nachtigallen-Imitator für Garten- und Speisehäuser." Der Künstler scheint während der Sommersaison vollauf beschäftigt zu sein. So oft ein reicher Bürgersmann, der in Paris 12 Meter Garten besitzt, ein „Gartenfest" veranstaltet, versteckt sich Charles Richon hinter den Sträuchern und Oleanderkübeln und entzückt die Gäste durch die Nachahmung der herrlichen Triller des melodienreichsten unter unsern Singvögeln. Der „Nachtigallen-Imitator" läßt sich seinen Gesang natürlich sehr gut bezahlen und lebt den Winter über in Nizza von den Erträgnissen seiner sommerlichen Thätigkeit.

Neueres und Telegramme.

Luzern, 17. März. (Privattel. d. „A. N.") Die Begnadigungsverhandlungen der. Gatti begannen vor dem luzernischen Großen Rathe punkt 10 Uhr. Der Rath war mit 128 Mitgliedern fast vollzählig erschienen. Tribünen vom Publikum dicht gefüllt. Präsident Räber eröffnete die Sitzung. Vorerst gelangte das obergerichtliche Urtheil zur Verlesung, dann ein Gesuch Gatti's um Begnadigung, unterstützt von Pfarrer Bianchetti, dann Erkenntniß des Obergerichts, Revisionsprozeß und theilweise Geständniß Gatti's.

Ebenso gelangt eine Zuschrift von Biel zur Verlesung, welche Angesichts der guten Freundschaft der Schweiz und Italien Gnade für Gatti erbittet. Auf die Diskussion wird verzichtet. Die sofortige geheime Abstimmung ergibt 28 Ja und 87 Nein (bei einem absoluten Mehr von 58 Stimmen). Leere Stimmen 15. Damit ist Gatti dem Scharfrichter überwiesen und es erfolgt morgen um 9 Uhr die Hinrichtung. Scharfrichter Menges aus Rheinfelden ist bereits hier eingetroffen und die Guillotine aufgerichtet. Große Bewegung herrscht im Volke. Der Leichnam wird in die Anatomie nach Basel übergeführt.

(Gestern durch lokale Bulletins mitgetheilt.)

Zug, 17. März. Das Obergericht hat den Schwindler Neminar wegen Fälschung und Betrug zu zweijährigem Zuchthaus und vierjähriger Verweisung verurtheilt.

Wien, 17. März. Der Mädchenmörder Schneider wurde heute im Hofe des Landgerichtes ohne besondern Zwischenfall hingerichtet. Er hatte gestern noch eine kurze Unterredung mit seiner Gattin Rosalia. Er entwickelte einen guten Appetit und beichtete Nachts. Bei dem Galgen angelangt, sagte er: „Na, in Gottes Namen, aber reden möcht' ich noch." Aber im Moment wurde die Justifikation ausgeführt. In vier Minuten trat der Tod ein.

Lüttich, 16. März. Heute sprach das Gericht sein Urtheil über die des Dynamit-Diebstahls von Ombrel Beschuldigten. Es erkannte nach anderthalbstündiger Berathung gegen Hauser wegen Dynamitentwendung und versuchter Gefährdung von Gebäuden auf 12 Jahre Zuchthaus, gegen Bustin und Langerdorf wegen des gleichen Vergehens zu 15 Jahren Zwangsarbeit.

Lüttich, 17. März. Vor dem Hause des Gerichtspräsidenten, welcher gestern das Urtheil gegen drei Dynamitarden eröffnete, wurde eine Dynamitbombe niedergelegt; der Zünder wurde jedoch rechtzeitig gelöscht, noch ehe eine Explosion erfolgt war.

Rom, 17. März. Ein starker Erdstoß wurde gestern Abends in Milazzo (Sizilien) verspürt.

Rom, 17. März. In Palermo, Messina, Lipari, Stromboli und Randazzo fanden gestern Erdbeben statt.

Paris, 17. März. Im Ministerrath gab Loubet die anläßlich der Dynamit-Attentate getroffenen Maßregeln bekannt. — Der Handelsminister ließ den Gesetzentwurf über die fremden Versicherungs-Gesellschaften unterzeichnen. — Der Ministerrath beschloß, vor dem Senat in dem Gesetze über die Frauenarbeit den zehnstündigen Arbeitstag zu vertreten.

Brüssel, 17. März. Im Kohlenwerk Flenn fand ein Einsturz statt; drei Todte, zwei Schwerverwundete.

Petersburg, 17. März. Die Ingenieure, die im vergangenen Jahre die Tracirungsarbeiten für eine Bahn über den Kaukasus-Rücken begannen, haben nunmehr ihre Arbeiten beendet. Das Projekt einer solchen Bahn ist dem Wegekommunikationsministerium vorgelegt.

London, 17. März. Zwei Frauen und vier Kinderleichen wurden mit durchschnittenem Hals im Cement begraben aufgefunden. Man schreibt diese neuen Morde Jack dem Aufschlitzer zu. Ein gewisser William ist verhaftet worden.

London, 17. ds. Die genaue Zahl der Strikenden ist 406,010. In Harrlepool haben unbedeutende Ruhestörungen stattgefunden. Frauen griffen die Minenarbeiter an, welche die Schachte bewachten, um ihre Instandhaltung zu sichern.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements
auf die
„Aarganer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Herren- und Damen-Nouveauté's.
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler, Baden.**

Getreidebericht von Rorschach vom 17. März. Ausstich. Theißweizen Fr. 28.75 -00.00. Prima Ungarweizen 28.00.—00.00. Rumänischer 26.50—27.50. Russischer 27.00—28.50. Hafer böhmischer 17.75—19.25. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr flau. Hafer, Mais flau. Lagerbestand 41,037 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 47 Rp. 2½ Kilo Brodhalbweiß 112 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm rel. d. Feuchtig.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+ 7,1	735,6	772,0	SW.	64	bewölkt
17.	Abends 9 „	+ 1,1	736,6	773,0	NE.	96	hell
18.	Morg. 7 „	+ 0,8	736,1	772,5	NE.	93	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,4 °C. Maximum + 8,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. März.
Leicht bewölkt bis hell, mild.

Blut-Orangen
gepreßte
Tomate
empfiehlt **Joh. Schmidt**
1278 zum Bären.

Neu!! Türk's **Bunte Velo-Hemden**
in hübschen Dessins, worauf die Herren Radfahrer ergebenst aufmerksam mache. 950
Erny-Faßler.

Influenza.
Schon wieder droht dieser unheimliche Gast und zwar in bösartigerer Form, als vor zwei Jahren: die Todesfälle sind häufiger. Es ist **hier** die Pflicht eines jeden die ersten warnenden Anzeichen von Unwohlsein zu beachten und **sofort** geeignete Gegenmittel anzuwenden.
Wie die bei der ersten Influenza-Epidemie **erzielten Erfolge** beweisen, nimmt der bekannte **„Anker-Pain-Expeller"** unter den Gegenmitteln die **erste** und **vornehmste Stelle** ein. Alle, welche rechtzeitig Einreibungen mit diesem altbekannten Hausmittel vornahmen, blieben entweder ganz verschont, oder der Verlauf der Krankheit war ein leichterer. Es sollte deshalb der schmerzstillende und ableitende Anker-Pain-Expeller in jeder Familie vorräthig sein, umsomehr, als die Flasche nur 1 Fr. kostet. Vorräthig in fast allen Apotheken, nur echt mit „Anker"!

ANDREES HANDATLAS

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.
Soeben erschien:
in dritter, völlig neubearbeiteter, stark vermehrter Auflage
Andrees Handatlas
in hundertvierzig Kartenseiten
nebst alphabetischem Namenregister.
Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.
Alle 8—14 Tage eine Lieferung.
1. Lief. — Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung mit dieser neuen Auflage an die Öffentlichkeit, die *an Sehärfe der Stiche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen noch bei weitem übertrifft.* — *50 Pf.* *jede Lieferung.*
eben erschienen.
Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen und fast zur Hälfte aus völlig neugestochenen *Doppelblättern* bestehen, die einestells *die deutschen Länder und Provinzen* in besonders großem Maßstäben bringen, anderntells die wichtigsten europäischen und außereuropäischen Länder, vorzüglich *Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien* und die *deutschen Kolonien* in umfassender Weise berücksichtigen. Trotz dieser Erweiterung und Vervollkommnung
ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden,
so daß dem Andreeschen Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen auch der Charakter unerreichter Wohlfeilheit gesichert bleibt.
Einen grossen Handatlas zu besitzen
ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium reicher Leute, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände, und die wohlfeile Lieferungsform der vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8—14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem
wahrhaft volkstümlichen Unternehmen
machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglichen, welche irgendwie fühlbare Opfer für solche Bedürfnisse nicht bringen können.
Zu beziehen durch
H. R. Sauerländers Sort. in Aarau.

Ein kräftiger junger Mann
findet dauernde Beschäftigung bei **Müller & Co.**
1273 Lithogr.-Anstalt.

Zu verkaufen.
Ein treuer, wachsamer
Hofhund.

Zu erfragen bei der Expedition.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mörigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirkamstes Mittel gegen **rhemat.** und **gichtische Leiden, Podagra,** sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

ZÜRICH
H. STRUBACHER & SOHN
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Wollwaaren-Confection.
1227

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. B. S. 101)
E. Erny-Faßler, Aarau,
sowie die Generalagentur **Hermann Rohlfs.**

Töchter-Pensionnat in Bevaix
Canton Neuenburg, (B. 912 Y.
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Leichen-Anzeige.

Nro. 25 u. 26.

Mittwoch den 16. März starb:
Georg Ulrich Lutz, Klaviermacher, von Thal, St. Gallen. Alter: 72 Jahr, 6 Monat, 26 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 18. März, Mittags 11¼ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 1237.

Mittwoch den 16. März starb:
Maria Rohr geb. Schindler, A. Wildenmann, von Aarau. Alter: 50 Jahr, 7 Monat, 20 Tag.
Beerdigung: Samstag den 19. März, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Bd. Vorstadt Nr. 667.

Kirchliche Anzeige.

☛ Wegen Verhinderung des Organisten am Samstag findet die

Einübung von Chorälen

in der Stadtkirche ausnahmsweise **☛ heute Abend 8 Uhr statt.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem raschen Hinscheide unseres unvergeßlichen Kindes

Ida Pfister,

sowie das ehrende Grabgeleite und die reichen Blumenspenden danken auf's herzlichste

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Altersgenossen!

Begleitet heute Freitag unser Mitglied

Herrn Ulrich Lutz,
Klaviermacher.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Jahreszeiten.
Vollzähligkeit nothwendig.

Sängerbund.
Kurze Probe 8¼ Uhr.

Orchester-Verein.
Alle.

Schluß
der
städtischen Suppenanstalt
in der Kaserne.

Das Comite hat in Erwägung verschiedener Umstände beschlossen, die Anstalt nach 10 wöchentlicher Thätigkeit (vom 11. Januar bis 19. März) mit Samstag den **19. März, Nachmittags halb 1 Uhr zu schließen.**
Allfällige **Rechnungen** an die Anstalt möge man sofort Herrn Baumann-Hemmann, Cassier, zustellen.
Für alle eingegangenen Gaben an Geld und Naturalien sprechen wir nochmals den wärmsten Dank aus.

Namens des Comite:
Der Präsident:
X. Fischer, Pfr.

Aarau, den 17. März 1892.

Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Soles
„ Schellfische
„ Zander
„ Hechte
„ Felchen
„ Bresse Poulets
„ „ Tauben
„ Blumenkohl
„ Kopfsalat

empfiehlt bestens 1200
Jäcker-Haller.

Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, Jüngli & Gnagi
empfiehlt 1280
J. Mattenberger, Metzger.

Ia. Qualität Kuhfleisch,
sehr schönes
Rindfleisch
empfiehlt **Siegrist**, Metzger, Milchgasse.

Aarau, den 16. März 1892.

I. N. I.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung von dem Hinscheide unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Ulrich Lutz,

Klaviermacher,

welcher heute Mittags halb 1 Uhr in seinem 73. Altersjahr sanft in's bessere Jenseits abberufen wurde.

Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Ryniker-Lutz.
Hermann Lutz, New-York.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 18. März, Vormittags halb 12 Uhr.

Aarau, den 16. März 1892.

I. N. I.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht Ihnen mitzutheilen, dass es dem Herrn über Leben u. Tod gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Rohr geb. Schindler

„zum Wildenmann",

im 51. Altersjahr zu sich zu rufen.

Im Namen der Familie:
S. Rohr-Schindler
Ida u. Rudolf Siebenmann-Rohr.
Rosa Rohr.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 19. März, Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Hotel zum Wildenmann.

In der Stadt werden keine Leidcirculare versandt.

Der ächte
EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.

Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc Leidenden empfohlen
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu **Fr. 2.50** und **5.—** mit der Marke der 9 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots: in allen Apotheken.*

Salmiakseifenschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.
Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild** u. **Jb. Brunner.** 677

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
☛ Kataloge gratis. ☚
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler**, Metzgergasse, **Aarau.**

Düngerfabrik Marthalen, Ct. Zürich,

empfiehlt zu billigsten Preisen ihr (M. 5312 Z.)
Knochenmehl- & Phosphorit-Dünger.

Die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch

in's hiesige Armenhaus pro 2. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind bis und mit dem 21. dies dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können. 1183

Aarau den 21. März 1892. **Die Armenpflege.**

Glacé-Handschuhe,

für Herren und Damen in allen Grössen, schwarz, weiss u. farbig, in frischer Auswahl empfiehlt

M. Faes,
Pelzgasse.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. — **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** — **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17.—
„ „ Surragot „ 40.—
„ „ Haar und Wolle „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17.—
„ „ „ franz. „ „ 30.—
Nachttische „ „ „ 10.—
Tische „ „ „ 10.—
Commoden „ „ „ 32.—
Chiffonnières „ „ „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene „ 40.—
Nachttische „ „ 18.—
Kommoden „ „ 50.—
Secretaires „ „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon „ 60.—
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15.—

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Steigerungspublikation.

Bernhard Weber, von Unter-Entfelden, gewes. Fabrik-Aufseher in Buchs, bringt **Freitag den 18. März nächsthin, Abends 8 Uhr** im Gasthaus z. Bären daselbst, seine sämmtlichen Liegenschaften an eine

freiwillige öffentliche Kaufssteigerung,

und zwar:

a. Im Gemeindsbann Buchs:

1. **Ein Antheil Wohnhaus**



an der Landstraße, im Hinterdorf dahier. Ist im dasigen Lagerbuch unter Nr. 122 A. geschätzt und brandversichert um Fr. 1600.
2. Ca. 9 Aren **Baumgartenland und Hausplatz**, Schatzung Fr. 540.
3. Ungef. 16,32 Aren **Ackerland** im Lustorf „ „ 735.
4. Ca. 9 Aren **Kopfacker** im Thorfeld „ „ 355.
5. Ca. 9 Aren **Gätzisacker** „ „ 460.
6. Ca. 18 Aren **Kopfacker** im Thorfeld „ „ 705.

b. Im Gemeindsbann Aarau:

7. 21 Ares 83 m² **Weyerwegacker** im Thorfeld Schatzung Fr. 855.
8. Ca. 14,50 Aren **Vogelacker** im Thorfeld „ „ 480.

Sämmtliche Liegenschaften sind günstig gelegen.
Die Steigerungsbedingungen liegen während der Steigerung zu Jedermanns Einsicht auf, und lassen auf zahlreiche Käufer hoffen.
Kaufsliebhaber ladet höfl. ein.

Buchs, den 14. März 1892. 1214

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Schläuche

in vorzüglichstem Fabrikat, für **Hydranten, Spritzen & technische Zwecke** 2c. empfiehlt in allen Dimensionen und Sorten zu billigen Preisen und unter Garantie. (O. F. 1449)

237 **G. Ruegg**, Schlauchfabrikant, **Wädensweil** Zürich.

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen**, als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

J. A. Bell in Aarau,
932 Pelzgasse und Platz Nro. 130

Steinbruch-Gesellschaft Ostermundingen
bei Bern.

Lieferung von **roh bossirten blauen, grünen und gelben Sandsteinmaterialien** auf jedes Maaß, aus den **Brüchen** von **Ostermundingen und Stockern.** Uebernahme für das Behauen der Steine nach Plänen und Detailzeichnungen (O. H. 4892)

Fluattieferung zur Erhärtung des Materials. 1170

Direktor: **J. Jenzer**, Architekt.

Aarau, Samstag 19. März 1892. № 67. Achtunddreißigster Jahrgang.
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Geschichte des deutschen Reptilienfonds.

In Deutschland geht die Geschichte des berüchtigten Reptilienfonds zu Ende. Die unter dem Namen „Welfenfond" bekannten Summen sollen den Erben zurückerstattet werden.

Ueber die Geschichte dieses Fonds wird geschrieben:

„Nach längeren Verhandlungen kam am 29. September 1867 zwischen der preußischen Regierung und dem 1866 durch den „Gott von Roßbach und Dennewitz" depossedirten König Georg von Hannover ein Vertrag zu Stande, der diesem als Entschädigung für die verlorenen Einkünfte aus Domänen, Lehen und sonstigem Grundeigenthum eine Abfindung im Betrage von 16 Millionen Thalern zusicherte. An Bedingungen war diese Abfindung nicht geknüpft, ein Verzicht Georg's auf Hannover war gar nicht verlangt worden, dagegen knüpfte der Vertrag ausdrücklich an einen solchen Verzicht die Auslieferung des Schlosses zu Herrenhausen und der Domäne zu Calenberg. Der Vertrag entsprang offenbar dem guten Herzen des Königs Wilhelm, der bemüht war, die den Depossedirten von 1866 geschlagenen Wunden zu lindern; der Staatsraison widersprach er, denn schon in der Abfindung lag die Anerkennung eines verübten Unrechts, und es war immerdar eine Einbildung, dergleichen mit einem guten Stück Geld aus der Welt schaffen zu können.

Im Landtage vertheidigte Fürst Bismarck den Vertrag mit der selksamen Behauptung, ein reicher Prätendent werde nie so gefährlich sein wie ein armer und die Millionen würden überall als eine Abfindung für den Verlust der Krone angesehen werden. Die Linke des Abgeordnetenhauses bekämpfte diese Politik mit aller Entschiedenheit, auch die Nationalliberalen hatten ernste Bedenken, da sie ein Recht des hannover'schen Hauses auf Entschädigung nicht anerkennen konnten; aber Bismarck setzte seinen Willen durch und der Vertrag wurde mit 254 gegen 113 Stimmen angenommen. Wenige Wochen darauf erschien im „Staatsanzeiger" eine von dem Gesammtministerium gegengezeichnete Verordnung, wonach unter Vorbehalt der Genehmigung des Landtages die dem König Georg gewährte Abfindung mit Beschlag belegt wurde; als Grund der Beschlagnahme gab die Regierung die feindlichen Umtriebe an, die vom Hietzinger Hoflager des Königs Georg gegen Preußen ins Werk gesetzt worden seien. Diese Umtriebe bestanden in der Bildung der Welfenlegion, in der Agitation bei den fremden Mächten gegen den durch die Annexionen vermehrten Besitzstand Preußens und in der Schürung der Unzufriedenheit der Hannoveraner. Der Landtag verlangte, als er sich 1869 wieder versammelte, daß die Beschlagnahme durch ein Gesetz sanktionirt werde und die Regierung fügte sich dieser Forderung. In diesem Gesetz wurde bestimmt, daß die Wiederaufhebung der Beschlagnahme nur auf gesetzlichem Wege stattfinden dürfe, die beschlagnahmte Summe wurde ausdrücklich als Vermögen des Königs Georg anerkannt; nur über die Zinsen der „Substanz" sollte die preußische Regierung ohne jede Kontrole von Seiten der Volksvertretung und ohne Verpflichtung, Rechnung abzulegen, frei verfügen dürfen und auch nur zu einem bestimmten Zwecke: zur Abwehr feindlicher Bestrebungen des Königs Georg und seiner Agenten.

Die Geschichte der Verwaltung des Fonds ist eines der schlimmsten Kapitel des Bismarck'schen Regiments; man kann ihr als Motto das einmal von Virchow ausgesprochene Wort vorsetzen: Der Welfenfonds würde in den Händen des Königs Georg und seiner Erben nie so viel Unheil haben anrichten können, wie er im Besitz des Fürsten Bismarck angerichtet habe. Er wurde, um es mit einem Worte zu sagen, ein allgemeiner Korruptionsfonds und die Korruption steigerte sich in dem Maße, als die welfischen Umtriebe gegen den durch den Prager Frieden geschaffenen Zustand nachließen. Schon nach dem Frankfurter Frieden war es damit zu Ende, nach dem 1878 erfolgten Tode des Königs Georg aber konnte man nicht mehr davon reden, ohne sich lächerlich zu machen. Den ehemaligen Reichskanzler kümmerte das nicht, selbstherrlich schaltete und waltete er nach wie vor mit den Geldern; Alles, was seinen politischen Bestrebungen diente, sah er als Abwehr feindlicher Bestrebungen des Königs Georg an und ließ am Ende jeden Jahres des Feuers wohlthätige Macht zur Vernichtung aller Zeugnisse und Spuren dieser gesetzwidrigen Handlungsweise walten. Unbequeme Frager im Parlamente wurden hochmüthig zurechtgewiesen, auf offene Anklagen in der Presse antwortete der Gewaltige mit den famosen Strafanträgen.

Eine der ersten Forderungen der gesammten öffentlichen Meinung und aller Parteien nach Bismarck's Sturz war die Beseitigung des Reptilienfonds. So weit die Meinungen darüber, was mit dem Gelde geschehen solle, auseinandergingen, einig war man in dem Begehren, daß der Korruption, die damit getrieben worden sei, ein schnelles Ende gemacht werden müsse, daß die Regierung nicht länger in unkontrollirbarer Weise zu politischen Zwecken darüber verfügen dürfe. Die Regierung versprach das auch sofort, machte aber die Erfüllung der Forderung von einer doppelten Bedingung abhängig; erstens sollte ihr der Reichstag ausreichende Mittel für geheime Ausgaben im Interesse der auswärtigen Politik gewähren und zweitens sollte eine Vereinbarung über die Verwendung der Gelder des Welfenfonds mit dem Landtag getroffen werden. Die erste Bedingung ist erfüllt, die der zweiten steht unmittelbar bevor, nachdem Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland zu einem befriedigenden Ergebniß geführt haben. —

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath ernannte zum Direktor des Landesmuseums Herrn Konsul Angst in Zürich.

— Gestern Nachmittags begannen in Bern die Konferenzen zwischen Künzli, von Arx, Geilinger und Cornaz einerseits und den Waadtländern und Bernern anderseits zur Anbahnung einer Verständigung zwischen den beiden letztern.

— Ein- und Ausfuhr von Vieh im Jahre 1891. Die Schweiz hat letztes Jahr eingeführt:

	Stück	Werth Fr.
Pferde	7,876	5,163,551
Ochsen und Stiere, Schlachtvieh	40,799	21,659,411
„ „ „ Nutzvieh	6,117	2,970,904
Kühe und Rinder, Schlachtvieh	2,824	885,035
„ „ „ Nutzvieh	10,400	3,737,666
Jungvieh, ungeschaufelt	19,749	2,820,840
Kälber bis 60 Kilo	4,623	235,833
Schweine mit 25 Kilo und mehr Gewicht	70,251	7,624,531
Schweine unter 25 Kilo	16,045	492,024
Schafe und Ziegen	70,031	2,180,338
Total Stück	248,715	47,770,133

Gegenüber dem Jahre 1890 erzeigt das letzte Jahr eine Mindereinfuhr von rund 12½ Millionen Franken, wohl hauptsächlich in Folge der zeitweisen Viehsperre.

Nur 242 Pferde sind 1891 mehr eingeführt worden und 656 Stück Kälber, während alle ändern Gattungen erhebliche Mindereinfuhr aufweisen, so namentlich Schlachtvieh 10,125 Stück im Werthe von 4½ Millionen und Schweine von 25 Kilo und mehr Gewicht 29,056 Stück im Werthe von rund 5 Millionen Franken.

16

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Die Freifrau warf ihrem Töchterchen zwar einen verweisenden Blick zu; aber sie griff selbst so hastig nach dem Billet, daß man wohl schließen konnte, sie sei auch für ihren Theil von dem Fehler der Neugierde nicht so ganz frei. Als sie gelesen hatte, zeigte sich eine leichte Röthe der Erregung auf ihren zu so früher Stunde noch ungeschminkten Wangen und sie sagte:

„Der Brief ist von Herrn von Schmichow, einem guten Freunde Deines seligen Vaters, und es scheint, als ob er irgend eine nicht uninteressante Enthüllung im Gefolge haben sollte. Rufe mir das Mädchen und bitte Deinen Oheim, daß er mir den Wagen zu einer Fahrt in die Kreisstadt anspannen läßt."

„Zu einer Fahrt in die Kreisstadt, Mama? — Aber es ist entsetzliches Wetter — und dann Deine Migräne!"

„Verschone mich mit Deinen Einwendungen," sagte Frau von Hilgers ungeduldig, „und wenn der Onkel vielleicht ähnliche machen sollte, so sage ihm meinetwegen, daß mir die frische Luft wohlthäte und daß ich gleichzeitig den Wunsch hätte, den alten Sanitätsrath zu konsultiren!"

„Aber Du fährst doch nicht im Ernst deswegen in die Stadt, Mama?"

„Nein, Du Quälgeist! Ich fahre in Folge dieses Briefes; denn Herr von Schmichow hat mich um eine Zusammenkunft gebeten, die ich ihm um so weniger abschlagen kann, als er mir wichtige Mittheilungen über Deinen Vetter Hans von Stedingen verspricht. Schmichow kommt direkt aus G., und ich habe Grund anzunehmen, daß er über alle dortigen Zustände sehr genau unterrichtet ist."

„Aber warum sucht er Dich nicht hier auf Storkow auf? Es ist doch eigentlich nicht passend, daß Du zu ihm fährst."

„Willst Du mir Anstandsregeln beibringen? Schmichow hat, wie er schreibt, sehr triftige Ursachen, dieses Haus zu vermeiden, und um so größere Ursache habe ich, seine Mittheilungen in Empfang zu nehmen. Und was das Passende oder Unpassende dieses Schrittes anbetrifft, so brauchst Du Dich darum keiner Sorge hinzugeben. Wenn ich auch Schmichow während der letzten Jahre fast ganz aus den Augen verloren hatte, so erinnere ich mich doch noch sehr gut, daß er ein vollendeter Cavalier ist, dem sich eine Dame von Welt sehr wohl anvertrauen kann. Uebrigens wirst Du mich selbstverständlich begleiten, und damit wird die Sache jede Verfänglichkeit verlieren."

Eine Stunde später rollte die alte bequeme Familienkutsche von Storkow mit den beiden Damen zum Holthor hinaus in den strömenden Regen hinein, und Josephinens verdrießliches Gesichtchen zeigte deutlich genug, wie unbehaglich ihr diese unfreiwillige Spazierfahrt sei.

In dem Speisesaal des Gasthauses zu den „Drei Löwen" sollte die Zusammenkunft stattfinden, und wenn es zu den Erfordernissen eines echten Cavaliers gehört, Damen gegenüber pünktlich zu sein, so verdiente Herr von Schmichow das ihm am Morgen von der Freifrau gespendete Lob noch immer willkommen; denn er wartete bereits seit geraumer Zeit und begrüßte die Damen mit vollendeter Artigkeit und Zuvorkommenheit.

Josephine hatte ihre verdrießliche Laune noch immer nicht abgelegt, und vielleicht war es nur eine Folge derselben, daß ihr der so plötzlich aus der Vergessenheit aufgetauchte Freund ihrer Mama durchaus nicht gefiel. Sie fand, daß er einen feindseligen, grausamen Zug um den Mund und bösartige Augen habe, und es war ihr ganz recht, daß ihr Frau von Hilgers bald darnach Aufträge zu einigen Besorgungen ertheilte, um für eine Weile ungestört mit Herrn von Schmichow plaudern zu können. Ihre Unterhaltung mußte wirklich von sehr interessanter und bedeutsamer Art gewesen sein; denn als die Baronesse nach einer geraumen Weile zurückkehrte, befand sich ihre Mama in einem Zustande hochgradiger Aufregung, während aus Schmichow's die helle Genugthuung und Schadenfreude blitzte. Josephine hörte nur noch, wie er sagte:

„Sie können also in Allem, was diesen Punkt anbetrifft, unbedingt auf mich zählen, meine Gnädige!" Dann fuhr die alte Familienkutsche wieder vor, Schmichow verabschiedete sich ebenso höflich von den Damen, als er sie bewillkommnet hatte, und das schwerfällige Fahrzeug setzte sich langsam auf der Landstraße Storkow in Bewegung.

Josephine war zwar sehr neugierig auf die Art der Mittheilungen, welche ihre Mama so sehr aus dem Gleichgewicht gebracht hatten, aber sie vermied es, eine direkte Frage zu stellen da sie wußte, daß Frau von Hilgers in solchen Momenten ihren übervollen Herzen stets am ehesten ohne einen äußern Antrieb Luft zu machen pflegte.

Und so geschah es denn wirklich auch heute.

„Eine schöne Neuigkeit, die ich da erfahren habe!" fuhr sie endlich heraus. „Die Ahnung, welche ich gleich beim Anblick des gestrigen Briefes gegen den Obersten äußerte, hat sich vollkommen bewahrheitet, nur in noch schlimmerer Weise, als ich es für möglich gehalten hatte. Dein leichtsinniger Vetter hat sich mit dieser schlauen Person, die mit kluger Berechnung an seinem Lager die Krankenwärterin spielte, ohne jedes Bedenken heimlich verlobt, und er gedenkt sich die Einwilligung des Obersten demnächst mit einem einzigen Sturmangriff zu erobern. Ist das nicht geradezu himmelschreiend!"

„Ich wüßte nicht inwiefern, Mama!" antwortete Josephine verwundert. „Wenn die junge Dame wirklich liebenswerth ist und vortreffliche Herzenseigenschaften aufzuweisen hat, wie man ja wohl annehmen muß, so wird sich der Oheim auch wohl über den Standesunterschied hinwegsetzen können. Jedenfalls haben wir Beide überhaupt kein Recht in dieser Sache ein Wort einzureden!"

Die Freifrau lachte höhnisch auf. Es war ein Lachen, welches Josephinen in's Herz schnitt und ihr noch weniger gefiel als das ganze heutige Benehmen der Mutter.

Das Unterhaltungsblatt wird einer nächsten Nummer beigelegt.

Die Ausfuhr erzeigt:

	Stück	Werth Fr.
Pferde	1,878	1,383,025
Ochsen, Stiere, Schlachtvieh	522	212,340
„ „ Nutzvieh	15,376	6,527,704
Jungvieh, ungeschaufelt	10,721	1,860,953
Kälber	12,428	358,254
Schweine, 25 Kilo und mehr Gewicht	683	64,936
Schweine, unter 25 Kilo	2,782	43,566
Schafe und Ziegen	5,640	121,119
Total Stück	55,583	14,279,439

Somit Mehreinfuhr 1891 rund 35½ Millionen Franken. Gegenüber vom Jahr 1890 ergibt sich für letztes Jahr eine Minderausfuhr von 1½ Millionen Franken.

Von dem ausgeführten Nutzvieh, speziell an geschaufelten Kühen und Rindern (15,376 Stück) gingen 5900 Stück nach Deutschland, 5250 nach Italien, 3598 nach Frankreich, 422 nach Spanien, 191 nach Oesterreich, 10 nach Nordamerika und 5 nach Rußland.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 18. März.

Der Regierungsrath hat den Gesetzesentwurf betr. die Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung hinsichtlich des Stimmrechts einer zweiten Berathung unterstellt und übermittelt nun das Berathungsergebniß dem Großen Rathe zum Entscheid.

Auf die erfolgte Auskündigung und öffentliche Auflage der Sommerfahrtenpläne der verschiedenen Bahngesellschaften durch die Baudirektion sind bei dieser eine größere Anzahl Abänderungsvorschläge aus den betheiligten Landesgegenden eingelangt. Die Begehren werden in Berathung gezogen soweit sie sich als begründet erweisen, sowohl den betr. Eisenbahnverwaltung als dem schweiz. Eisenbahndepartement mit Empfehlung zur Entsprechung mitgetheilt.

Nachdem das Projekt für ein Operationsgebäude in der kantonalen Krankenanstalt von einer Fachkommission, bestehend aus den Herren Dr. Kottmann in Solothurn, Architekt Dorer in Baden und Mechaniker Girand in Olten, geprüft und im Sinne der Vereinfachung abgeändert worden ist, wird dasselbe nunmehr dem Großen Rath zur Genehmigung vorgelegt. Die Gesammtkostenausgabe beläuft sich auf Fr. 49,000. — gegenüber einem Kostenvoranschlag des ursprünglichen Projekts von Fr. 78,000. — (in beiden Fällen Mobiliar inbegriffen).

Der fünfte Jahresbericht über die kantonale Krankenanstalt in Aarau für 1891 wird zur Drucklegung genehmigt.

An die vakannte Stelle eines Ersatzmannes des Bezirksgerichts Lenzburg ist am 13. ds. Mts. im zweiten Wahlgang von 2833 anwesenden Stimmenden bei einem absoluten Mehr von 1350 mit 1579 Stimmen gewählt worden Herr Alfred Lüthy, Notar in Seengen. Die Wahlverhandlung wird genehmigt.

An den vom schweizerischen Industrie- und Landwirthschaftsdepartement angeordneten und demnächst in Zürich stattfindenden Kurs zur Instruktion von Fischereiaufsehern werden Seitens des Kantons Aargau als Theilnehmer abgeordnet: Die HH. Zolleinnehmer R. Kaufmann in Wallbach, Buchbinder Fischer in Meisterschwanden und Dr. J. Hofer, Bezirkslehrer in Kulm.

Das Waldreglement der Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

— Aarburg. Herr Bezirkslehrer Rahm in Aarburg hat eine Denkschrift über die dortige Bundesfeier verfaßt.

— Am Conservatorium in Leipzig hat sich Herr Emil Braun aus Lenzburg als tüchtiger Cellist hervorgethan.

— In Heudschikon starb Herr Joh. Ackermann, Gerber, 45 Jahre alt.

— Bremgarten. Anläßlich eines kürzlich in Bremgarten abgehaltenen Viehmarktes sollte ein aarg. Viehhändler eine Kuh als „Wurstkuh" nach Zürich liefern. Auf sein Ersuchen gab ihm ein Dritter einen Viehgesundheitsschein, „der gerade für die verkaufte Kuh paßte", und auf welchem thierärztlich bezeugt war, „daß das Thier aus einem Stalle kommt, über welchen keine den Verkehr störende Maßnahme verhängt ist." Das Thier wurde geschlachtet, das Fleisch war ungenießbar. Der Viehhändler wurde zu Fr. 30 Buße verfällt.

— In Frick ist Herr Pfarrer Geißmann nach kurzer Krankheit gestorben.

— In Glarus starb Herr Arnold Keller, von Zurzach, Sohn des ehemaligen Steuerpräsidenten Keller. Herr Keller war im Geschäfte der Gebrüder Freuler in Ennenda und nebenbei ein rühriger Musiker.

Solothurn.

— In Biberist fand zwischen dem Chef des eidgen. Telegraphenwesens und einigen Fabrikanten eine vertrauliche Besprechung des Projektes statt, wonach die Wasserkräfte von Rondchatel in der Taubenloch Schlucht oberhalb Biel längs dem Bahnkörper der Eisenbahnlinie Biel-Solothurn nach Biberist und den dortigen großen Etablissementen auf elektrischem Wege übertragen werden sollen.

— In Bettlach wurde letzten Mittwoch Peter Flüriger, Schuster von Auswyl (Bern) in seiner Wohnung todt aufgefunden. Todesursache übermäßiger Alkoholgenuß.

— In Lüterkofen fiel am 15. ds. ein fünfjähriger Knabe, Ad. Affolter, Johanns, in den Jauchebehälter, während seine Eltern mit dem Wagen auf die nahe Wiese gefahren. Er konnte wohl noch lebend herausgehoben werden, starb aber zum Jammer seiner Eltern Tags darauf.

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Solothurn erstattet Bericht über die Liebesgabensammlung für die schweizerischen Abgebrannten. Das Gesammterträgniß beläuft sich auf Fr. 10,841. 30 ohne diverse Naturalgaben.

Zürich.

— Der Große Stadtrath von Zürich genehmigte den Vertrag mit der neuen Tonhallegesellschaft. Der Antrag der Stadtschulpflege, der städtischen Lehrerschaft für die Jahre 1891 und 1892 auf dem Wege der Nachtragskreditbewilligung Besoldungserhöhungen im Gesammtbetrag von 21,000 Fr. zu bewilligen, wurde an eine Commission gewiesen.

— Im Zürcher Kantonsspital sind im Jahre 1891 3049 Personen verpflegt worden.

— Auch der Redaktor Attenhofer erhält in einem Prozesse gegen Seidel 10 Tage Gefangenschaft, das Obergericht hat die Strafe auf 4 Tage reduzirt. Attenhofer sei mehrfach rückfällig.

— Für den Bau zweier katholischer Kirchen in Zürich sind 100,000 Fr. beisammen.

— Das Comite für eine „Doldersbahn" am Zürichberg will im „Amtholz" einen Wildpark von 80 Jucharten einrichten.

— Die im „Pfauen" eröffnete ornithologische Ausstellung ist sehr stark beschickt und hübsch arrangirt.

Bern.

— Bern. (Korresp. v. 18. März.) Es wird für ihre Leser von Interesse sein, zu vernehmen, wie man im Kanton Bern die öffentlich-rechtlichen Folgen (Ehrenfolgen) des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung zu normiren gedenkt. Die Regierung hat in ihrer heutigen Sitzung den bezüglichen Entwurf der Justizdirektion (Ständerath Lienhard) durchberathen und zur Vorlage an den Großen Rath genehmigt.

Der Entwurf geht von der Erwägung aus, daß es dem Grundsatze der Rechtsgleichheit entspreche, alle Ausgetriebenen gleich zu behandeln und setzt in der Hauptsache folgendes fest:

Alle Personen, gegen welche der Konkurs erkannt, oder infolge fruchtloser Pfändung ein Verlustschein ausgestellt wird, sind auf der Dauer von sechs Jahren in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit eingestellt. Auf Minderjährige findet diese Bestimmung nicht Anwendung. Leistet der Schuldner den Nachweis, daß seine Zahlungsunfähigkeit ganz oder zum Theil ohne eigenes Verschulden eingetreten ist, so kann die Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit durch den Richter je nach dem Grade oder Maaße des Verschuldens abgekürzt oder ganz aufgehoben werden. Der Schuldner, der diesen Nachweis leisten will, hat dem Gerichtspräsidenten des Amtsbezirks, in welchem der Konkurs erkannt, oder der Verlustschein ausgestellt wurde, ein schriftliches Gesuch, begleitet mit den urkundlichen Belegen einzureichen. Der Gerichtspräsident ordnet allfällig nothwendige weitere Nachforschungen auf Kosten des Gesuchstellers an. Er entscheidet sodann als erste Instanz über das Gesuch. Zur Verhandlung sind außer dem Schuldner auch die Gläubiger einzuladen. Gegen den erstinstanzlichen Entscheid kann sowohl der Schuldner, als jeder verlustig gewordene Gläubiger innert 10 Tagen Weiterziehung an den Appellations- und Kassationshof verlangen. Dieser kann weitere Erhebung n anordnen und entscheidet ohne Parteivorträge. Die Rehabilitation tritt auch ein, wenn der Nachweis geleistet wird, daß einer der in Art. 26, Absatz 2 des Betreibungsgesetzes bestimmten Fälle vorliegt. Eine wiederholte Einstellung gegen einen neuerdings in Konkurs gefallenen Schuldner darf nur wegen eines seit dem Ablaufe der frühern Einstellung entstandenen Forderung stattfinden. Die Einstellungen wegen fruchtloser Pfändung sind vierteljährlich im Amtsblatt bekannt zu machen; für Konkursiten vertritt der Schuldenruf diese Bekanntmachung. Dieses Gesetz findet auch Anwendung auf solche Schuldner, welche vor dem 1. Jan. 1892 vergeldstagt sind und auf alle, gegen die seit dem 1. Januar 1892 der Konkurs anerkannt, oder ein Verlustschein ausgestellt worden ist.

Luzern.

— Ein trauriges Bild. Dem „Vaterland" bas ausführlich über das Ende Gatti's berichtet, entnehmen wir Folgendes: Gatti schlief von 8 bis 1 Uhr und wollte sich zu dieser Stunde zum Todesgang bereit machen. Auf Zureden des Priesters Bianchetti legte er sich wieder nieder und schlummerte bis 4 Uhr. Gatti hörte das Todesurtheil geschlossenen Blickes, „zeitweise das Haupt auf den zur Seite stehenden Polizisten neigend". „Wenn auch sichtlich mehr und mehr zusammenbrechend, schritt der Delinquent, vom Seelsorger und einem Polizisten gestützt, relativ fest den Weg zum Tode . . . Unentwegt an des armen Sünders Seite stehend, verrichtete der Seelsorger mit ihm laut einige Stoßgebete. Gatti betete laut und mit dem Ausdruck voller Inbrunst mit."

„Vier lange Minuten vergingen . . . . „Gesu e Maria ajutatemi! Jesu und Maria steht mir bei! tönte es noch vernehmlich aus des Sünders Munde, worauf das Fallbeil die blutige Sühne einer blutigen That erfüllte . . ."

Für den Verbrecher hatten um Gnade gebeten der Priester Bianchetti und ein italienischer Arbeiter in Biel . . . . Der arme Sünder hatte sonst keinen Freund und Fürsprecher.

Möge dieser blutige Akt der letzte in der Schweiz sein! —

— In der Reuß von Perlen abwärts seien dieser Tage Millionen von Fischen zu Grunde gegangen.

Zug.

— Der Protestantenverein Cham hat an seiner letzen Jahresversammlung den Beschluß gefaßt, unter seinen Mitgliedern und deren Familien die unentgeltliche Beerdigung einzuführen. Mit der Ausarbeitung einer bezüglichen Verordnung wurde eine Kommission betraut.

Graubünden.

— Das Gesammtresultat der Ständeratswahl ist: Raschein 10,497, Plattner 7092, einzelne 105, ungültig 19 Stimmen, Total 17,713 Stimmen. Absolutes Mehr 8858.

Wallis.

— Der Staatsrath hat in seiner Sitzung vom 8. März „nach reiflicher Berathung" beschlossen, die „Buchstzitig" des Ulrich Türrenmatt zu abonniren!

Neueres und Telegramme.

— Handelsvertrag mit Italien. Nach den neuesten Mittheilungen des Bundesrathes an die Presse ist die Haltung Italiens nicht gerade versöhnlich.

Bern, 18. März. Der Bundesrath erklärt offiziell, die Berichte, welche die Zeitungen über Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Frankreich und Italien bringen, seien phantastisch. Das Geheimniß werde strenge gehütet. Nur die Berichte, welche der Bundesrath offiziell der Presse zugehen lasse, verdiene Glauben.

Basel. Die beiden „Wüesten Klingelbänkler" sind gestern den schweiz. Behörden an der französischen Grenze übergeben worden.

☞ Berlin, 19. März. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der Reichskanzler Caprivi und der Cultusminister Zedlitz haben ihre Entlassung genommen.

Es wird bestätigt, daß die eingetretene Demission Beider im Zusammenhang mit der preußischen Schulgesetzvorlage steht. Der Kaiser hat erklärt, es solle den Wünschen der gemäßigten Liberalen Rechnung getragen werden. Darauf nahm Graf Zedlitz sofort seine Entlassung, ebenso Caprivi, da beide das Gesetz vertheitigt hatten.

Gestern Abend haben die Berliner Arbeiter äußerst zahlreich die Gräber der Märzgefallenen bei der Revolution (1848) besucht und dort Kränze niedergelegt. Im Laufe des Nachmittags und des Abends kam es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

„Ist das wirklich Alles, was Du auf die große Neuigkeit zu sagen weißt? Nun, ich sehe, daß ich mich in dem Glauben an Deine Klugheit noch recht sehr getäuscht habe, und daß Du dem Himmel danken kannst für eine Mutter, die etwas weniger kurzsichtig ist als Du. Es würde mir in der That sehr gleichgiltig sein, ob Herr Hans von Stedingen eine Reichsgräfin freit oder sich eine Gattin von der Straße auflieset, wenn — nun, wenn ich nicht selber eine heirathsfähige Tochter hätte!"

„Mama!" — Josephine hatte es beinahe entsetzt ausgerufen, und in ihren Zügen malten sich Entrüstung und Angst zugleich. „Du denkst doch nicht etwa daran, daß ich —"

„Daß Du Frau von Stedingen und die einstige Herrin von Storkow werden sollst! — Ganz recht, das denke ich, und ich hoffe noch immer sehr zuversichtlich, diesen Gedanken zur Wirklichkeit zu machen. Oder willst Du selbst Dich etwa dagegen sträuben? Hast Du etwa so große Hoffnungen für Deine Zukunft, daß Du glaubst, eine solche Aussicht kurzweg von der Hand weisen zu können."

Das junge Mädchen war durch den höhnischen Ton der Mutter und durch die Entschiedenheit, mit welcher dieselbe sprach, in die äußerste Verwirrung versetzt worden. Sie hatte sich bisher sehr lebhaft für den fast ganz unbekannten Vetter interessirt und sich aufrichtig auf sein Kommen gefreut, aber an eine Möglichkeit, wie es die von der Freifrau angedeutete war, hatte sie auch nicht für einen einzigen Augenblick gedacht. Wohl hatte sie seit dem Tode ihres Vaters und seit dem damit verbunden gewesenen jähen Umschwung in ihren äußeren Verhältnissen im Grunde des Herzens stets den schüchternen Wunsch nach Unabhängigkeit und nach einer Wiederkehr den Reichthums gehegt, wohl hatte sie manchmal mit einem gewissen Entsetzen an die Möglichkeit gedacht, daß ihr dieser Wunsch versagt bleiben und daß sie vielleicht für ihr ganzes Leben zu Armuth und Dürftigkeit verurtheilt sein könnte; — aber die Sorglosigkeit der Jugend hatte ihr noch immer über solche trüben Stunden hinweg geholfen und nie war es ihr in den Sinn gekommen, daß sie aus bloßer Berechnung ein Ehebündniß eingehen könnte. In ihrer jungfräulichen Seele regte sich unwillkürlich ein Gefühl des Widerwillens, als sie erkannte, daß sie von ihrer Mutter zum Gegenstand einer klug angelegten Spekulation gemacht worden sei, daß die Reise nach Storkow nur einem ganz bestimmten, von langer Hand verbreiteten Plan gedient habe, der nun trotz aller entgegenstehenden Hindernisse und ohne Rücksicht auf ihre und ihres Vetters Herzensmeinung zur Ausführung gebracht werden sollte.

Berlin, 18. März. Ueber die Entstehung der Ministerkrisis wird noch zuverlässig Folgendes bekannt: Auf der Tagesordnung des gestrigen Kronraths stand nicht das Volksschulgesetz, sondern der Welfenfond und Anderes. Am Schlusse der Sitzung aber erwähnte der Kaiser das Schulgesetz und sagte, er habe sich überzeugt, daß eine starke Strömung im Lande dagegen sei; er halte es für nöthig, daß das Gesetz nicht gegen die Mittelparteien zu Stande komme.

In der sich daran knüpfenden Diskussion traten die meisten Minister dieser Ansicht bei; Caprivi meinte, man solle doch wenigstens die erste Lesung der Kommission abwarten. In Folge dieser Diskussion hat Zedlitz seine Entlassung eingereicht. Man glaubt, daß Caprivi mit ihm solidarisch ist.

Berlin, 18. März. Die heutige Sitzung des Staatsministeriums bezweckte besonders, den Kultusminister zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuches zu bewegen. Alle Versuche blieben bisher erfolglos.

Als Nachfolger wird der Chef des kaiserlichen Civilkabinets von Lucanus genannt. Es geht das Gerücht, in dem gestrigen Kronrathe sei die Rede von einer Kronanleihe von 40 Millionen gewesen, welche hypothekarisch auf die Krongüter eingetragen werden solle.

Berlin, 18. März. Auf dem Kirchhofe der Märzgefallenen im Friedrichshaine wurden heute von Früh 6 Uhr an durch zahlreiche, meist sozialdemokratische Arbeiterdeputationen, besonders von Fachvereinen, Kränze niedergelegt. Die Polizei, in geringer Anzahl vertreten, hinderte das nicht, und ließ auch die rothen Schleifen unbehelligt. Ein Kranz stammte der Aufschrift nach von Arbeitslosen, andere vom Lumpenproletariat und dem Anarchistenbunde. Bis 10 Uhr waren etwa 250 Kränze niedergelegt. Alles ging in Ruhe vor sich.

Paris, 18. März. Die Centralbrigade der republikanischen Garde und sämmtliche Polizeikommissäre und Mannschaften waren von gestern Abend bis am morgigen Tage konsignirt, da auf den 18. März und die folgende Nacht neue Attentate befürchtet werden. Sämmtliche öffentlichen Gebäude, Banken und Monumente sind durch starke Abtheilungen der Stadtpolizei besetzt und bewacht.

Paris, 18. Mär. Es verlautet, heute Vormittag würden neue Verhaftungen stattfinden, da die Polizei von der Absicht der Anarchisten, den 18. März (heute ist der Jahrestag der Kommune) zu feiern, erfuhr. In vergangener Nacht fanden auch in Bordeaux bei bekannten Anarchisten Haussuchungen statt.

Rom, 18. März. Die Regierung sandte an die Schweiz eine neue Note, mit welcher man die letzten Schwierigkeiten bestimmt zu beseitigen hofft, so daß die Abreise der italienischen Delegirten nach Bern auf Anfang der nächsten Woche festgesetzt ist.

Rom, 18. März. In Susa, Turin, stürzte infolge einer Explosion ein Haus ein; 15 Personen wurden verschüttet.

Petersburg, 17. März. Ueber die Situation des verkrachten Bankhauses Guensburg wird berichtet, daß den Passiven von 15 bis 20 Millionen 10 Millionen leicht realisirbare und 5 Millionen schwer realisirbare Aktien gegenüberstehen. Die Ausbezahlung einer namhaften Quote ist wahrscheinlich.

Genua, 18. März. Auf dem heute aus Brasilien eingetroffenen Paquetboote „Citta Genova" sind zehn Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen.

Anderlues, 18. März. Sämmtliche Schachte werden nunmehr vermauert, um das Feuer zu ersticken; die untersten Gallerien sind nach den Ergebnissen der einfahrenden Ingenieure eingestürzt und werden erst nach Monaten wieder fahrbar sein. Es sind keine neuen schlagenden Wetter vorgekommen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— *Sängerbund-Konzert. Heute Abend 8 Uhr findet im Festsaal dahier das Schlußkonzert pro 1891/92 des genannten Vereins statt. Das sorgfältig bearbeite und Interesse bietende Programm dürfte auch diesmal wieder geeignet sein, auf Freunde des Gesanges und der Musik eine Zugkraft auszuüben, ist dasselbe doch durch die geschätzte Mitwirkung der Herren Burgmeier und Wydler mit trefflichen solistischen Beigaben ausgestattet. Wünschen wir dem Verein ein volles Haus!

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Gegen Schwäche, Müdigkeit und Magenkrämpfe
gibt es nichts Besseres, als eine Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez**; mehr als 20,000 Atteste und Dankschreiben bestätigen während 18 Jahren seinen Erfolg. Man verlange die Schutzmarke der 2 Palmen.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**
In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in allen Apotheken und guten Droguerien. 775

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Getreidebörse in Zürich vom 18. März.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28¾	28¼	27½	"
Bessarabischer	28	27	26	
Theodosia	28	27	—	"
Azyma	23½	27	26	"
Landweizen	28	—	—	"
Roggen, Inländ.	—	19	—	"
Futtermais altes	—	18	—	"
Hafer böhmischer	19¾	18¼	17¾	"
" ungarischer	19¾	18¾	17¾	"
Landhafer	—	—	—	"

☛ Der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Präparate des Herrn Apotheker Golliez in Murten beigelegt.

Ein Verbrechen
gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr
Herren-Kleider
kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma
L. Dressler,
in **Aarau**
orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.
Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —
Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —
Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —
Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.
Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer
Kamgarn & Buxkins
zur Anfertigung **nach Maaß.**
50 % billiger
wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**
Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.
L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Niederschlag in Millim.	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. Grade.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+ 7,7	734,8	771,2	NE½	55	hell
18.	Abends 9 "	+ 5,2	733,8	770,2	NE½	81	hell
19.	Morg. 7 "	+ 2,3	733,0	769,4	NE₂	85	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,1 °C. Maximum + 8,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 19. März.
Trockenes, meist heiteres Wetter, Nachts leichter Frost.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Antreten punkt ¾7 Uhr Hinterzimmer.

Grütliverein Aarau.
Sitzung
Samstag Abends 8½ Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

S. A.-C.
Montag 21. März, Abends 8 Uhr im Café Stahel.
1. Referat über eine Tour auf das Breithorn (4171 m) Blatt 535.
2. Referat über Touren in der Umgebung von Kandersteg — Blatt 463, 488, 492.
3. Vorbesprechung des Programmes pro 1892.
4. Verschiedene Mittheilungen.

Christkatholischer Kirchenchor.
Morgen Sontag ½ Stunde nach Beginn des Gottesdienstes.

Feuerwehr Aarau.
Die noch nicht bei der Feuerwehr eingetheilten pflichtigen Bürger und Einwohner von Aarau, der Jahrgänge 1843 bis 1874 haben sich
Montag den 21. März 1892 Abends 5 Uhr, im kleinen Saal des Saalbaues,
zur Eintheilung zu stellen, bei einer Buße von Fr. 2 für unentschuldigte Abwesende.
Aarau, den 18. März 1892.
Das Kommando der Feuerwehr.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute
Wildschweincotelettes
à la Diable.
Morgen Sonntag
Wildschweinspfeffer.
Von dem schönen Wildschwein wird auch pfundweise abgegeben.
Es empfiehlt sich
B. Kühn.

Zu verkaufen.
Aus dem Geldstage über **Wilh. Walther-Vogel,** gewes. Fabrikant in Ober-Entfelden, sind noch ca. 600 Paar rohe Holzschuh-Böden, welche bei Bodenmacher Meyer in der Weid bei Gretzenbach zur Besichtigung liegen, aus freier Hand zu verkaufen.
Angebote nimmt bis Samstag den 26. März entgegen 1253
Die Gerichtskanzlei Aarau.

Toilette-Seifen
in reichhaltiger Auswahl.
Seifenständer, Schämme, Schwammbeutel und **-Körbchen**
empfiehlt höflich 1107
F. Sommerhalder,
Aarau.

Danksagung.
Für die vielen Beweise innigster Theilnahme beim Hinscheide unseres unvergesslichen
Ulrich Lutz,
Klaviermacher,
sowie für das zahlreiche Grabgeleite, die schönen Blumenspenden und die Ehrenbezeugungen seitens der Schützengesellschaft und des Altersgenossen-Vereins danken recht herzlich.
D'e trauernden Hinterlassenen.
Aarau, 19. März 1892.

Glacé-Handschuhe,
für Herren und Damen in allen Grössen, schwarz, weiss u. farbig, in frischer Auswahl empfiehlt
M. Faes,
Pelzgasse.

Garnirte Damen-Strohhüte.
Stets große Auswahl von Fr. 3.—5. —
Bänder, Federn, Blumen
billigst. (Z 217 Q) **Pariser Bazar, Aarau.**

WER
ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Zürich
H. Brupbacher & Sohn
Kinder Töchter-Braut-Aussteuern.

Meerrettig-Syrup
von **ALBERT MÜLLER.**
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in **Damen-, Herren- und Haushaltstoffen.**
Direkter Versandt an Private
Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen.
Grösste Stoff-Auswahlen.

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof
Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus.
Gratisbeilage der neuesten Modebilder.
Anfertigung jeder Art **Damen-Toiletten** n. Maass.
Costumes und Confections nach neuester Mode.
Grösste Damenconfections-Lager.

Grosse Ausstellung in unsern sämmtlichen Verkaufsräumen & Schaufenstern

allerneuester Pariser Original-Modelle in Costumes, Morgenkleidern, Blousen und Confections.

2000 prachtvolle, abgepasste Damen-Roben, die Robe von Fr. 10. 50 an.

P. S. An auswärts wohnende Damen senden wir auf Wunsch die Stoff-Proben der Modell-Costume und Roben behufs eigener Anfertigung, sowie sämmtliche Stoff-Neuheiten zu Damen- und Kinder-Kleidern. Unsere neuesten colorirten **Modell**-Modebilder werden gratis beigelegt.

Wir laden zur Besichtigung gefl. ein

Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 5/4 breit	per Elle 0. 60	per Meter 1. —	**Vinceys,** 5/4 breit	per Elle 0. 30	per Meter 0 50
6/4 „ schwere Qualität	0. 75	1. 25	**Plaids,** doppelbreit, in und gestreift	0. 55	0. 92
7/4 „ dto.	0. 90	1. 50	**Roben,** doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins	0. 70	1. 15
8/4 „ dto.	1. 10	1. 80	**Beige,** doppelbreit, halbwollen, gestreift	0. 60	1. —
9/4 „ extra Qualität	1. 40	2. 35	**Beige, Mohair,** doppelbreit, halbwollen	0. 80	1. 35
Cachemire, 5/4 breit extra Qualität	1. 60	2. 65	**Beige Merinos,** doppelbreit	0. 90	1. 50
Doppel-Merinos, 5/4 breit extra fein	2. —	3. 35	**Cheviot,** doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Doppel-Cachemire, 5/4 breit, extra fein	2. —	3. 35	**Beige,** doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,	1. 35	2. 25
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt	1. 55	2. 25	**Diagonale,** doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit brochirt	1. 50	2. 50	**Armure,** doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität	0. 28	0. 47	**Lustre,** 5/4 breit, in allen Farben	0. 45	0. 75
Schwarzer Lustre, schwere Qualität	0. 40	0. 67	**Candia,** doppelbreit	0. 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität	0. 55	0. 92	**Austria,** doppelbreit	0. 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles, 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben	p. Elle 0. 30	p. Meter 0. 50
Moiree, schwarz	0. 65	1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität	1. 10	1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität	1. 20	2.
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1.	
Corsetten, schwere Qualität	2. 50	
Corsetten, „ Fischbein	3. 90	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jüppen-Halblein. einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle 0. 40.	per Meter 0. 67	**Halbtuch,** 5/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Jüppen-Halblein 5/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	**Guttuch,** 6/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch, 5/4 breit, zu Knabenanzügen	1. 50	2. 50	**Halblein,** 5/4 breit, schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75

Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract
dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon
ist jeder praktischen nnd sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton
bestes Nährungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Confection:

Herren-Anzüge

von 20—70 Fr.

Ueberzieher-mi-saison

von 20—50 Fr.

Einzelne

Hosen, Gilets, Vestons & Jaquettes

sowie

Arbeiter-Kleider

empfiehlt in allen Größen in schöner, frischer Auswahl 1213

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Kinderschürzen

in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von **Fr. 1. 55** an bis **Fr. 4.**

Mina Blume.

Die neuesten

Schürzenstoffe als:

Cotonne
Cretonne
Percale
Indienne

sind eingetroffen, ebenso habe eine große Auswahl

fertiger Schürzen

auf Lager. 1212

Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich

E. Hemmeler-Türler

Seiden-Resten
Cravatten-Resten

neueste Dessins
sind eingetroffen bei

Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Damen- & Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt
1038 **E. Haßler-Hunziker.**

Für das **Sticken** von

Sacktüchern & ganzen Aussteuern

empfiehlt sich 1197

Wwe. **König-Steininger,**
Pelzgasse 63.



GRÆSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison**, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen

Porto- u. zoll'freie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eigenes Speditionshaus in Basel, St-Alban-Anlage, 3

Größter

Gelegenheitskauf.

Vor Inkrafttreten des neuen Zolles gelangte in den Besitz von

Ca. 5000 Stück

reinwollener

Tricottaillen

und

Jaquetten

(Größte Neuheiten dieser Saison)

Jupons & Unter-Röcke

in nur ganz feiner Waare und ist es mir möglich, diese Artikel

zur Hälfte unter dem Fabrikpreise

wieder abgeben zu können.

Garantirt wird für nur ganz prima Qualität und bestes Sitzen und mache ich auf deren Ausstellung im Schaufenster noch ganz besonders aufmerksam.

L. Dressler,
Franz Camisascas Nachfolger.

Weinhandlung

von

Julius Fecht,

vor dem Haldenthor

Aarau

empfiehlt ausgezeichnete **weiße** und **rothe Tischweine,** wie

Schaffhauser, Neftenbacher, Montagner, Tyroler, Ungarn, Siebenbürger & Picardon.

Alles reine Naturweine per Liter von 40—80 Cts.

Gebinde von Liter 20—600 stehen stets gratis zur Verfügung.
Ziel 3 **Monate.**

Prompter Versandt nach Auswärts. — Muster stehen zu Diensten.

Crismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Rohe & gebleichte **Strickgarne** **Vigogne**

Estramadura weiss u. bunt. Englische Baum-Wolle. Häckelfaden und schwarz Diamantgarn.

empfehle in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bestens
1003 **Erny-Fassler.**

Baumwoll-Strickgarne

Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924

E. Hemmeler-Türler.

Todten-Bouquets

von 70 Cts. bis 5 Fr.

Pariser Bazar, Aarau.
Z. 216 Q.) (1023

Confections:

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—18 Jahren

und

Confirmanden-Anzüge

von **Fr. 20—60**

in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Neue Auswahl in

Tricot-Taillen,
Corsets,
schwarze Schürzen,
Handschuh,
Cravatten & Lavallières
für Knaben,
sowie
Mercerie,

welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1082

S. Dolder, Vorstadt.

Confirmandenhüte

in großer Auswahl, **garnirt und ungarnirt,** empfiehlt zu billigen Preisen 1029

Emma Baumann, modes,
Pelzgasse 61.

Zahn- und Nägelbürsten, Haarbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenkämme und -Bürsten, Kamm- und Bürstenreiniger, Taschenspiegel, Handspiegel

empfiehlt höfl. 1178

J. Zimmerhalder in Zaran.

Gründlichen Clavierunterricht

ertheilt fortwährend 1151

Wwe. **König-Steininger,**
Pelzgasse Nr. 63.

Neu!! Türk's **Bunte Velo-Hemden**

in hübschen Dessins, worauf die Herren Radfahrer ergebenst aufmerksam mache. 950

Erny-Faßler.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Nychner, Ingenieur

---

100 seltene Briefmarken

nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Costarica, Cuba, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Neufdl., Orange, Ind., Pers, Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 366 Q.)

C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** mit Feuereß. Sofort ein **Zimmer** heizbar u. hell. Wo sagt die Exped. d. Bls. 1215

Für Eltern.

Ein Mädchen ob dem Lande könnte gegen Entschädigung in einer kleinen Pension die französische Sprache gründlich erlernen. Genügende Kost, liebvolle Behandlung sind zugesichert. Unterricht der Sprache im Hause. Nähere Auskunft ertheilt

Veuve Pache-Scherrer
1283 **Lüthry** bei Lausanne.

Ein Waadtländer Landwirth würde einen 13—16 jährigen Knaben in Pension nehmen, derselbe kann die dortigen guten Schulen besuchen.

Gefällige Offerten an **Christian Oberli in Chexbres,** (Vaud).

Vertreter gesucht.

Wir suchen für Aarau und Umgebung einen tüchtigen Vertreter für den Verkauf unserer weißen und rothen Burgunder-Weine. (O 800 Ln)

Vazou frères, Beaume
1289 (Côte d'Or).

Piano Stimmungen.

Veranlaßt durch eine auf Betrug beruhende Annonce eines vagirenden Individuums, welches sich mißbräuchlich unseres Namens bedient, um sich Stimmungen zu verschaffen, machen wir hiemit nachdrücklich darauf aufmerksam, daß unsere Stimmer stets mit schriftlicher Vollmacht von uns versehen sein müssen. Vor Ausführung von Stimmungen durch **unbekannte** Stimmer kann nicht genug gewarnt werden. 1251

Gebrüder Hug.

Gesucht.

Eine freundliche Wohnung von 4—5 Zimmern mit etwas Garten im Freien für eine kleine Familie.

Gefl. Anmeldungen erbeten an
Müller & Cie.
1299 Lith. Anstalt.

Zu vermiethen.

Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen.

Einen **Laden** mit hellem Hinterzimmer und Gaseinrichtung. Zu erfragen bei der Expedition. 1137

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 großen Zimmern, Küche und Zubehör, beziehbar Anfangs Mai, zu erfragen bei der Exped. d. Bls. 1141

Zu vermiethen.

Auf 1. Juni 2 ineinandergehende, sonnige **Zimmer,** jedes mit eigenem Ausgang, Aussicht in's Freie; unmöblirt. 1040

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor auf 1. Mai oder auch früher. 1153

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Logis** von zwei Zimmern sammt Zubehör u. Wasser Wo sagt die Exped. 1154

Zu vermiethen.

Sofort oder später ein schönes **Logis** von 2 großen hellen Zimmern und übrigen Dependenzen, Wassereinrichtung ꝛc. Zu erfragen bei der Exped. d Blattes. 1155

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer an einen Herrn od. Dame.

Auskunft bei d. Exped. (1008

Zu vermiethen:

Ein **Lokal,** dienlich als Werkstatt für Schuhmacher, Schneider ꝛc. oder an zwei ordnungsliebende Leute. Am gleichen Ort ist ein noch gut erhaltener **Ladencorpus** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1181

Zu vermiethen.

Eine helle geräumige **Werkstatt mit Logis** von 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz mit Pflanzland in der Nähe der Stadt Aarau. Zu beziehen auf 1. Mai.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls. 1235

Kaiserfemmel
alle Montag
Wehen,
Dienstag und Freitag auf Bestellung
Grahambrod.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. 1179
J. Wehrli, Bäcker.

Bierbrod
empfiehlt
E. Buser, Bäcker.

Gitzi Gitzi Gitzi
per Pfd. à **70 Cts.**
empfiehlt 1296
Ad. Gamper, Metzger.

Verkaufe von heute an **feinen**
Butter
per ½ Kilo à **Fr. 1. 10.**
5 Kilo à **Fr. 10. 50.**
1302 **J. Wehrli,** Bäcker.

Ia. Qualität Kuhfleisch,
sehr schönes
Rindfleisch
empfiehlt **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Kalbskrös per Pfd. à **20 Cts.**
Kalbsfuß
empfiehlt 1246
Ad. Gamper, Metzger.

Chinesischer Thee
feinster Qualität,
schon in Paketen von **25 Cts.** an
empfiehlt 1298
Gottlieb Haller,
Bahnhofstraße.

Chocolat & Cacao
in größer Auswahl empfiehlt
Wwe. **König-Steininger,**
1199 Metzgasse 63.

Lebende Forellen
Krebsen
Frische Soleo
„ **Schellfische**
„ **Zander**
„ **Hechte**
„ **Felchen**
„ **Bresse Poulets**
„ „ **Tauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
empfiehlt bestens 1260
Jäcker-Haller.

Blut-Orangen
gepreßte
Tomate
empfiehlt **Joh. Schmidt**
1278 zum Bären.

Die beliebten **Tänze** aus
„Puppensee" „Puppenwalzer"
u. „Papa-Mama-Polka"
sind wieder vorräthig bei
F. J. Widmer,
Musikalienhandlung.

Sofort zu vermiethen:
An einen soliden Herrn ein einfach möblirtes **Zimmer** im Freien.
Wo sagt die Exped. d. Bl. 1314

Anleihen
der
Einwohnergemeinde Brugg
in
Betrage von Franken 150,000 á 3 ¾ %
Subscriptionsfrist vom 15. bis 31. März 1892.

Prospekte können auf der Gemeindekanzlei gratis bezogen werden, wo auch die Subscriptionsbogen aufliegen. (O. 442 X)

Brugg, 15. März 1892.

Der Gemeinderath.

ANDREES HANDATLAS

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschien:

in dritter, völlig neubearbeiteter, stark vermehrter Auflage

Andrees Handatlas

in hundertvierzig Kartenseiten
nebst alphabetischem Namenregister.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

Alle 8—14 Tage eine Lieferung.

1. Lief. *ehen erschienen.*

Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung mit dieser neuen Auflage an die Oeffentlichkeit, die *an Schönheit der Stiche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen noch bei weitem übertrifft.* *50 Pf.* *jede Lieferung.*

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen und fast zur Hälfte aus völlig neugestochenen *Doppelblättern* bestehen, die einestheils *die deutschen Länder und Provinzen* in besonders grossen Massstäben bringen, anderntheils die wichtigsten europäischen und aussereuropäischen Länder, voranstich *Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien* und die *deutschen Kolonien* in umfassender Weise berücksichtigen. Trotz dieser Erweiterung und Vervollkommnung

ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden,

so dass dem Andreesschen Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen auch der Charakter unerreichter Wohlfeilheit gesichert bleibt.

Einen grossen Handatlas zu besitzen

ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium reicher Leute, so wurde er durch das Erscheinen des Andreesschen Handatlas zum Gemeingut der gebildetsten Stände, und die wohlfeile Lieferungsform der vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8—14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem

wahrhaft volkstümlichen Unternehmen

machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglichen, welche irgendwie fühlbare Opfer für solche Bedürfnisse nicht bringen können.

Zu beziehen durch
H. R. Sauerländers Sort. in **Aarau.**

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser,
Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, Eckmagazin, Aarau
ist mit seinem guteingerichteten Atelier im Stande, sämmtliche
Schmucksachen in Gold & Silber
auf's geschmackvollste und billigste auszuführen.

Z. B. schön ausgeschnittene **Monogramme als Broschen** oder auf **Gesangbücher.** (Tadellose Ausführung).

Gravüren in einfacher Schrift bis zum feinsten Monogramme können in einigen Stunden ausgeführt werden.

Größere Einrichtung zur soliden **Vergoldung und Versilberung** nach (Christofle Manier).

Ankauf von altem Gold & Silber zu höchsten Preisen.

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit Montag den 14. März die bisanhin innegehabte

Brod- und Zuckerbäckerei
Maison Mme. Gänslen,

in der obern Vorstadt verlaße und verlege ich nun mein Geschäft an die

Bahnhofstraße neben der obern Mühle

in der Hoffnung, durch gute Bedienung mich auch dort einer werthen Kundsame erfreuen zu dürfen.

Empfehle täglich frisches **Brod, Brödli, Weggli, Gipfel, Nußen, sowie Zuckerbackwerk.**

Für das mir bis jetzt gütigst geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvollst
Aarau, im März 1892.
Gottlieb Haller,
1309 Bahnhofstraße.



Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bhdler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Frommeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

Auswanderer
befördert aufs beste und billigste
Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

Billigste
Bezugsquelle von **Uhren,** für Händler und Private. Illustrirte Preisliste gratis und franco. — Umtausch gestattet. 1237
W. Krüger-Römer, Zürich.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.
empfiehlt billigst 933
J. A. Bell,
130 in Aarau 130.

In einer großen Wirthschaft in Basel findet eine brave intelligente **Tochter** gutbezahlte dauernde
Büffet-Stelle.
Prima Empfehlungen erforderlich Sich bei der Exp. zu melden. 1312

Haushälterinstelle-Gesuch.
Eine ältere gutempfohlene **Person** wünscht zur selbstständigen Besorgung eines kleinen gut bürgerlichen Haushaltes Stelle. Adresse bei der Exp. dieses Blattes. 1297

Gesucht.
Ein möblirtes **Zimmer** mit 2 Betten und Küche für sofort. Offerten an die Expedition. 1299

Eine Frau empfiehlt sich den hiesigen Damen zum **Waschen, Putzen** und für **Garten-Arbeiten.**
Sich anzumelden Nr. 767 vor dem Haldenthor.

Ein junger kräftiger
Mann
findet dauernde Beschäftigung bei
Müller & Co.
1273 Lithogr.-Anstalt.

Gut eingebrachtes Heu & Emd
(ca. 70 Zentner) **zu verkaufen** in der
Anstalt Biberstein.

Zu verkaufen
Ein treuer, wachsamer
Hofhund.

Zu erfragen bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Wegen Platzmangel ein noch sehr gut erhaltenes, beinahe neues
Pianino
schwarz, unter günstigen Bedingungen. Zu erfragen bei der Exped. 1252

Zu vermiethen.
Außerhalb der Stadt ein schönes **Logis** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, große Altane und übrigem Zubehör. Beziehbar Mai. Wo sagt die Exped. dieses Blattes 1173

Zu miethen gesucht.
Ein freundliches **Logis** von 3 à 4 Zimmer nebst Zubehör. Offerten nebst Preisangabe beliebe man gefälligst sub Chiffre A. S. an d. Exped. d. Blattes abzugeben. 1257

Zu vermiethen.
Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde. Wo sagt die Expedition d. Bls 1192

Zu vermiethen.
Auf 1. Mai eine kleinere **Wohnung** mit Zubehör, Wasser in der Küche. Bei wem zu erfragen bei d. Exped. d. Bls. 1295

Gefunden.

Lehrlingsstelle offen

in einem hiesigen **Fabrikationsgeschäft**; Eintritt sofort oder nach Schluß des Schuljahres. Anmeldung bei der Expedition. 1269

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hies. Engros-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre R. F. 20 an die Expedition des Blattes. 1120

Ein intelligenter **Jüngling** oder eine **Tochter** könnte unter günstigen Bedingungen die

Zucker- & Pastetenbäckerei

erlernen. 1240
Wo sagt die Expedition.

Stelle-Gesuch.

Für ein junges, williges **Mädchen**, aus achtbarer Familie, welches 3 Jahre in einem Weißwaaren-Geschäfte gearbeitet und noch nie gedient, zu einer kleinern Herrschaft. 1194

Gesucht.
Ein ordentliches

Lehrmädchen

zu einer Damenschneiderin.
1187 **130 Pelzgasse.**

Gesucht.

Für das **Seminar Wettingen** ein

Gärtner.

Eintritt Anfangs April. Anmeldungen bis zum 26. März bei der Seminardirektion, welche auch weitere Auskunft ertheilt. 1191

Gesucht.
Eine tüchtige **Magd**, die selbstständig kochen kann und in den übrigen Hausgeschäften bewandert ist auf Anfang April in eine kleine Familie nach St. Imier. Gute Bezahlung und Behandlung werden zugesichert 1221
Wer Auskunft giebt, sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht.
Für sofort in ein Privathaus ein selbstständiger **Gärtner**, der die Behandlung der Bäume, den Gemüsebau wie die Blumenzucht gründlich versteht. 1174
Wo sagt der Verleger d. Bts.

Stellen gesucht.
Eine nette **Tochter** wünscht bald möglich Stelle als **Kellnerin**. Zu erfragen bei Fr. Lüthi, Kirchgasse.
Ebendaselbst sind Stellen offen für einige junge **Mädchen**, welche die franz. Sprache erlernen wollen.

Man wünscht eine junge, brave **Tochter**, der französischen Sprache mächtig in einem Laden oder Bureau zu placiren. 1175
Nachfragen mit Chiffre K. B. 150 befördert die Exped.

Man sucht eine **Volontärin**, die die französische Sprache erlernen möchte. Für Auskunft wende man sich an **Ame. Zbinden**, rue Ecole Industrielle, **Lausanne**. (O.L. 423)

Gesucht:

Ein

Weinreisender

auf **Schaffhauser-Wein**: mit 12 bis 15 % Provision. Offerten unter **H. 1047 Z.** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1271

Zum Verkauf:

Eine

Wirthschaft mit Bäckerei.

Rendite nachweisbar. Offerten unter **H. 1046 Z.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1270

Zu verkaufen.
Ein neuer zweithüriger **Kasten**,
Eine neue **Chiffonniere**,
„ **Kommode**,
Ein neuer **Tisch**,
„ **Nachttisch**
Wo, sagt d. Exped. 1222

Zu verkaufen.
Ein neuer

Brückenwagen

auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei
Joh. Baumann, Schmied,
1103 im Aarau.

Zu kaufen gesucht.
3—4 ältere aber noch gut erhaltene **Stühle** und 1 kl. **Tisch**.
Von wem sagt die Exped. 1258

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

T. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

„Singer"-Nähmaschinen

der Compagnie Manufactuirère „Singer',

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, **die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.**

Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle

das non plus ultra

der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**

Kronengasse.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

Discrete Bedienung nur durch Damen.

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Zu vermiethen auf 1. April.



Die besteingerichtete und weitbekannte

Bäckerei und Wirthschaft

zum **Römerthurm** (Dolde) in **Brugg** wird an einen tüchtigen Geschäftsmann auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen bis **25. März** der Eigenthümer **G. Belart**, Baumeister.
Brugg, 14. Mär 1892. (X 440 O)

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apothecken zu haben. (H5750J)

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem titl. Publikum sein großes Lager in



Kinderwagen

Chaisengeschirren und Bündnergeschirren

nach französischer Façon. Schwere und leichte **Kummte.**
Schultornister, Taschen und **Mappen,**
sowie alle in das Sattlergeschäft einschlagenden Artikel u. Arbeiten.
Anfertigung von



Divans, Canapes

und

Matratzen

und anderer Tapeziererarbeiten.

J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Nachfolger von Ed. Lüthy,
Kirchgasse Nro. 15, Aarau.



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)

Für Familien und Gewerbebetrieb,

Ganz besonders mache ich auf die **neue**

Phönix-Nähmaschine

aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**

Teütonia

Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696
Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

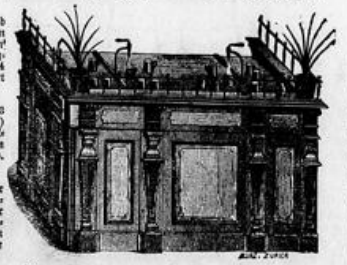
Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private

je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch rc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie



J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Eisgasse, **Rutherstr. Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierdruckapparate, Glacemaschinen etc. vorräthig.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehend:

Wohnhaus



nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**
Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittelgroße, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Plunderkammern, 2 Küchen, rc. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.
Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 1081
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 20. März:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 249.
10 Uhr: Sonntagsschule.
¾12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 20 März:

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
(Erinnerungsfeier an das 25jährige Priesterjubiläum des Hrn. Bischofs Dr. Herzog.)
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 20. März:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 20. März:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- u. Gemeindesteuer für das Jahr 1892 neuangelegte Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom **21. März bis und mit 4. April** nächsthin auf dem Büreau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen Ansätze desselben sind **bis und mit 18. April 1892** der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Im Ferneren wird zur Kenntniß gebracht, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Angaben Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugegangen sind und daß die bereits eingereichten Beschwerden nach Schluß der Auflagefrist ihre Erledigung finden werden.

Aarau, den 17. März 1892.

Im Namen der Gemeindesteuer-Kommission:
Heller, Präsident.
Amsler, Aktuar.

Anmeldung

für die

Bürgerholznutzung.

Diejenigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes v. 12. Nov. 1883 mit 1. April nächsthin zum Bezuge einer ersten Bürgerholznutzung, oder statt der halben, zum Bezuge einer ganzen Nutzung berechtiget werden, sind ersucht, bis **23. dies** bei der unterzeichneten Verwaltung sich einschreiben zu wollen unter Angabe von Monat und Tag der Geburt, ob besteuert od. nicht u. s. w.

Laut Vorschrift des Reglementes werden verspätete Anmeldungen nicht mehr berücksichtiget.

Aarau, am 15. März 1892.

Die Forstverwaltung.

Schluß

der

städtischen Suppenanstalt

in der Kaserne.

Das Comite hat in Erwägung verschiedener Umstände beschlossen, die Anstalt nach 10wöchentlicher Thätigkeit (vom 11. Januar bis 19. März) mit Samstag den **19. März, Nachmittags halb 1 Uhr zu schließen.**

Allfällige **Rechnungen** an die Anstalt möge man sofort Herrn Baumann-Hemmann, Cassier, zustellen.

Für alle eingegangenen Gaben an Geld und Naturalien sprechen wir nochmals den wärmsten Dank aus.

Namens des Comite:
Der Präsident:
X. Fischer, Pfr.

Aarau, den 17. März 1892.

Die Lieferung von

Brod und Fleisch

für die **Taubstummen-Anstalt Aarau** ist zu vergeben. Schriftliche Offerten nimmt bis zum **25. dies** entgegen

Namens der Direktion:
Julius Henz.

Aarau, 15. März 1892.

Rippli,
Lümmeli,
Schüfeli,
mag. Speck,
empfiehlt 1290
J. Mattenberger, Metzger. 354

Sängerbund Aarau.

II. Concert pro 1891|92

Samstag, 19. März 1892, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale

unter gefl. Mitwirkung

der Herren Musikdirektor **J. Burgmeier** & **H. Wydler** (Violine.)

Direktion: **A. Hengherr.**

PROGRAMM:

1. Rütlischwur, Männerchor mit Terzett u. Begl. des Pianoforte — v. W. Tschirch.
2. Aire aus „Messias, Warum entbrennen die Heiden“ (gesungen von Hrn. Burgmeier). — v. G. F. Händel.
3. Romanze für Violine — v. Joachim.
4. Zwei Lieder: a. Heimkehr, b. Am Rhein — Volksweise. v. C. Attenhofer.
5. Zwei Lieder: a. Aufenthalt, b. Abschied (gesungen von Hrn. Burgmeier), aus Schwannengesang — v. F. Schubert.
6. Zwei Stücke für Violine, a. Legende, b. Marzurka — v. Wieniawski.
7. Zwei Männerchöre mit Bariton- und Sopransolo und Begleitung des Pianoforte — v. W. Tschirch.
   a. Der Mönch von Einsiedeln.
   b. Am Vierwaldstättersee.

Beginn des Concertes punkt 8 Uhr.

Cassa-Eröffnung 7½ Uhr.

Eintrittspreis: Saal und Gallerie **Fr. 1. —.**

Nach dem Concert:

Consumation im kleinen, Ball im grossen Saal.

Ballmusik: Eine Abtheilung d. Kurkapelle v. Baden.

Wirthschaft: Herr R. Mathys zur „Krone“.

Die Mitglieder des Sängerbundes haben zum **Tanze freien Zutritt; Nichtmitglieder** dagegen haben eine **Tanzkarte à 1 Fr.** an der Casse extra zu lösen. Die betreffenden Karten sind behufs späterer Controlle aufzubewahren.

☛ Verschiedener eingetretener Umstände wegen muss die Aufführung des Theaterstückes leider fallen gelassen werden; dagegen wird es an nachheriger Unterhaltung auch für nicht Tanzende wie gewohnt nicht mangeln. Dies speziell den verehrl. Passiv-Mitgliedern zur Notiz.

Der Vorstand des Sängerbundes.

Töchterinstitut & Lehrerinnenseminar Aarau.

Aufnahmsprüfung den 25. und 26. April je von 8 Uhr an;

Beginn des neuen Jahreskurses den **28. April** um 7 Uhr.

Anmeldungen, denen Geburtsschein und letztes Schulzeugniß und von den Lehramts-Aspirantinnen ein ärztliches Gesundheitszeugniß beizulegen sind, nimmt **bis zum 23. April** entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit 1168

Das Rektorat.

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- & Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 12. Curses den **5. April** nächsthin. Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Anstalt, Frl. **E. Moser,** welche auch Prospekte versendet und nähere Auskunft gerne ertheilt 1097

Zuschneide- und Nähkurs in Aarau.

In allernächster Zeit wird in Hier unter vortrefflicher Leitung, ein **Zuschneide- und Nähkurs** abgehalten, zur gründlichen Erlernung des Musterzeichnens nach Maß, sowie das Zuschneiden und Ausarbeiten von Damen- und Kinderkleider. Dauer des Kurses 4 Wochen.

Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anmeldungen entgegen bis längstens den **18. März,** Herr **Fricker-Wirz,** Spezereihandlung, Frau **Erdin,** (Geschäft Jean Kiefer & Cie.) 1106

Schulhaus-Neubau in Teufenthal.

Sämmtliche **Bauarbeiten zum Neubau des Schulhauses** in **Teufenthal** werden der **Konkurrenz** unterstellt.

Die von der Erziehungsdirektion genehmigten Pläne, die Bauvorschriften und Vertragsbedingungen sind vom **14. März an** zur Einsicht auf hiesiger Gemeindekanzlei aufgelegt.

Uebernahmsangebote für den Gesammtbau od. für einzelne Arbeitsgattungen sollen bis zum **31. März** nächsthin dem Herrn Gemeindeammann **Säuberli** dahier eingereicht werden.

Teufenthal, den 10. März 1892.

Der Gemeinderath.

Die Lieferungen von Brod, Fleisch und Milch

in's hiesige Armenhaus pro 2. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind bis und mit dem 21. dies dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können. 1183

Aarau den 21. März 1892. **Die Armenpflege.**

Töchter-Pensionnat in Bevaix

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.

Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**

Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

Die Direktion.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 23.

ordentl. Generalversammlung

Samstag 2. April, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Krone“ in Aarau eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1891, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1891 sind vom **20. März** an im Geschäftslokal der Anstalt zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

Stimmkarten zur Theilnahme an der Generalversammlung können gegen genügenden Ausweis, ebenso auch Geschäftsberichte vom **30. März** an bezogen werden.

Aarau, 14. März 1892.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
1213 **A. Neuburger.**

Generalversammlung

der

Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 26. März 1892, Morgens 10¾ Uhr, in das **Casino in Winterthur**

einzuladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1891.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Annahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Verwendung des Jahresgewinnes.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 23. bis 25. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt und bis zum 25. März 1892, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 10. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 18. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionär aufgelegt (OF. 1939)

Winterthur, den 29. Februar 1892.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur;
103 Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur **achtundzwanzigsten ordentlichen**

Generalversammlung

welche **Donnerstags den 24. März 1832,** Nachmittags 2½ Uhr, im **Kurhaus Baden** stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Feststellung der Zeichnung u. Liberirung von 300 neu emittirten Aktien.
b. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1891 und Dechargeertheilung an die Verwaltungsbehörden.
c. Periodische Neu- und Ersatzwahlen in den Verwaltungsrath.
d. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und den Suppleanten für das Jahr 1892.
e. Antrag des Verwaltungsrathes auf Statuten-Revision.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit 23. März 1892** auf dem Büreau der Bank zu beziehen.

Zu einem gültigen Beschluß über Traktandum e muß die Mehrzahl sämmtlicher Aktien vertreten sein. Vollmachtsformulare zur Vertretung stehen zu Diensten.

Statuten-Entwurf und Geschäftsbericht sind vom **15. März 1892** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn- und Verlustconto sammt Censorenbericht von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (OF. 1971(

Baden, den 3. März 1892.

Der Verwaltungsrath.

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in Hartholz und Tannenholz

in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen

liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Steinbruch-Gesellschaft Ostermundingen bei Bern.

Lieferung von **roh bossirten blauen, grünen und gelben Sandsteinmaterialien** auf jedes Maaß, aus den **Brüchen** von **Ostermundingen und Stockern.** Uebernahme für das Behauen der Steine nach Plänen und Detailzeichnungen. (O. H. 4892

Finallieferung zur Erhärtung des Materials. 1170

Direktor: J. Jenzer, Architekt.

Aarau, Montag 21. März 1892. № 68. Acht

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Landwirthschaftliche Winterschule.

Der 5. Schlußbericht der Anstalt ist erschienen. Wir entnehmen demselben folgende Wahrnehmungen, die sich auf den geringeren Besuch der Anstalt beziehen.

„Zwei Wahrnehmungen sind es namentlich, welche dieses Mal in den allgemeinen Betrachtungen Platz finden sollen.

Die erste dieser Wahrnehmungen bezieht sich auf die väterliche bezw. elterliche Autorität. Schon früher und namentlich auch im letzten Herbst (im Herbst 1891 kamen uns 6 solcher Fälle zur Kenntniß) hatten wir Gelegenheit, mündliche und schriftliche Beweise für die Thatsache zu sammeln, daß es nicht selten vorkommt, daß der Sohn seinem Vater, der denselben in unsere Schule schicken wollte, erklärte, „er wäre jetzt lange in die Schule gegangen" oder „er hätte jetzt lange genug gelernt und wolle nicht noch länger in die Schule gehen." Darauf hin lassen dann die nachsichtigen Eltern den lieben Sohn gewähren, finden sich doch genügend Entschuldigungsgründe, wie: „Wir haben's ja auch ohne Schule gemacht, es kostet eigentlich doch viel Geld, wir müßten einen Knecht anstellen oder der Vater müßte den Viehstall besorgen, man muß die jungen Leute nicht zwingen ꝛc." Auf der einen Seite begegnen wir dem Mangel an väterlicher Autorität, wohl unterstützt durch die wenigstens zum Theil fehlende Einsicht, auf der andern Seite tritt uns der Mangel an Wißbegierde und Scheu vor geistiger Arbeit entgegen. Es sind das bemühende Erscheinungen, die gewiß zum Nachdenken Veranlassung geben.

Mit Recht muß man sich fragen, warum der Vater es dem 18jährigen Sohne, der einmal Landwirth werden will, überläßt, etwas zu lernen oder nicht. Es handelt sich ja keineswegs mehr um die Frage, welchen Beruf will der Sohn wählen, sondern darum, ob derselbe in seinem erwählten Berufe eine bessere Ausbildung erhalten soll. Hat nicht der Vater das Recht und sogar die heilige Pflicht, dem Sohne eine richtige Ausbildung geben zu lassen, gleichviel, ob derselbe sich gern oder ungern der bessern väterlichen Einsicht unterziehe. Dem Handwerkerlehrling sucht der Vater seinen Meister, ohne den Jüngling zu fragen, der Besuch der Handwerkschulen ist gegenwärtig etwas Selbstverständliches, warum verfahren die Väter der Landwirthe nicht ähnlich, wenn es sich um die Erlernung der Landwirthschaft handelt? — Wie viele von uns ältern Leuten danken es nicht heute noch dem guten Vater, daß er uns oft wieder unsern jugendlichen Eigensinn, diesen oder jenen Bildungsgang in dem einmal erwählten Berufe vorschrieb!

Die zweite Wahrnehmung betrifft die im Kanton herum stattfindenden landwirthschaftlichen Kurse. Wir hatten diesen Winter Gelegenheit, in den abgehaltenen Viehzuchtkursen über 100 Landwirthe vom siebenzehnten bis zum sechzigsten Altersjahr zu unterrichten. Von dieser Zahl wären mindestens 20 Theilnehmer sowohl bezüglich Alter als ökonomischer Verhältnisse halber im Stande, unsere Winterschule auch bei einem Kostgeld von 1 Fr. 40 Cts. zu besuchen. Diese Kurse waren nur auf 2 Bezirke vertheilt. Wir hätten also, nach diesen Zahlen zu schließen, im Kanton genügend Material, um mehr als eine Winterschule zu bevölkern. Solch' kurze Kurse bieten, so beliebt sie einerseits sind, für eine Fachschule, wie die unserige, in keiner Weise Ersatz. Nur intelligente Landwirthe, die bereits mehrere Jahre selbstständig in der Praxis stehen, vermögen daraus entsprechenden Nutzen zu ziehen, während jüngere Leute meist leer ausgehen. Der sehr umfangreiche Stoff kann eben nur auszugsweise gegeben werden, so daß die Letztern selten folgen können. Wir möchten daher sehr vor der Ansicht warnen, die Kenntnisse, welche in 2 Wintern an unserer Schule erworben werden können, seien in einigen kurzen Kursen mit geringern Opfern an Zeit und Geld zu gewinnen. Einsichtsvolle Landwirthe werden sich allerdings in dieser Hinsicht nicht täuschen lassen, sondern für ihre Söhne den gründlichen Unterricht der Schule einem lückenhaften, angeklebten Wissen aus Kursen vorziehen."

Zur Ministerkrisis in Berlin.

Die Krisis, deren Entscheidung bei der Einbringung des Volksschulgesetzes leider vertagt worden ist, weil man die politische Tragweite dieses Gesetzes nicht genügend erkannt hatte, und die seitdem einen schleichenden Charakter angenommen hatte, ist jetzt plötzlich wider Erwarten schnell zum Ausbruch gelangt und steht vor ihrer Entscheidung, die sich vielleicht aus dem rein äußerlichen Grunde länger hinziehen wird, weil der Kaiser die Erholungsreise nach Hubertusstock inzwischen angetreten hat. Es war ein Aufenthalt von 8—Tagen dort beabsichtigt, und es bleibt abzuwarten, ob die inzwischen eingetretene Ministerkrisis den Kaiser früher hierher zurückruft. Er liegt übrigens dort nicht der Jagd ob, sondern sucht Erholung vom letzten Unwohl sein in der frischen Waldesluft. — Die meisten Politiker sind vom plötzlichen Eintreten der Krisis überrascht worden. In unterrichteten Kreisen aber war dort schon bekannt, daß die große Bewegung im Lande gegen das Volksschulgesetz an der maßgebenden Stelle bedeutenden Eindruck gemacht hat. Der Gedanke, daß das Gesetz aus Mangel an Zeit nicht zu Stande kommen könne, daß man es vertagen müsse, wurde in den letzten Tagen besprochen. Seit vorgestern flüsterte man sich, und darunter sehr hochstehende Leute, zu, daß das Gesetz geliefert sei, es werde sicher nicht zu Stande kommen. Daß die Entscheidung aber so schnell und zwar durch die direkte Initiative des Kaisers erfolgen würde, das ist doch den meisten überraschend gekommen.

Wir können als verbürgt nunmehr folgenden Hergang rekapituliren: „Der gestrige Kronrath galt thatsächlich nicht dem Volksschulgesetz, sondern der Frage des Welfenfonds und der Steuerentschädigung der ehemals Reichsunmittelbaren. Als diese Gegenstände erledigt waren, brachte der Kaiser gewissermaßen die Rede auf das Volksschulgesetz. Ueber die Einzelheiten seiner Aeußerungen gehen die Angaben auseinander, über den Sinn derselben aber stimmen sie überein. Der Kaiser hat gesagt, daß er sich über die Stimmung im Lande unterrichtet habe und daß er mit Rücksicht auf die starke Strömung gegen das Gesetz nicht wünsche, daß es in seiner jetzigen Gestalt gegen die Mittelparteien zu Stande komme. Das Gesetz sei ein schwieriger und folgenschwerer Schritt, und es sei das Beste, ihn zu vertagen. Die Mehrzahl der Minister scheint, wenn auch nicht direkt, erkennen gegeben zu haben, daß sie dagegen nichts einzuwenden habe; nur Herr Caprivi bemerkte, man könne doch erst die erste Lesung in der Kommission abwarten. Der Kultusminister Graf Zedlitz schwieg. Es kam zu keiner Abstimmung, denn es war ja keine formelle Verhandlung, es wurde auch keine Entscheidung getroffen, aber Graf Zedlitz hatte den richtigen Eindruck, daß in dem lauten Kampf, der im Lande um das Volksschulgesetz geführt worden ist und in dem stilleren Kampfe, der sich parallel damit innerhalb der Regierung und in hohen Regionen abgespielt hat, er und sein Volksschulgesetz unterlegen seien; und dieser Kultusminister ist ein ganzer Mann, das müssen auch seine Gegner gestehen. Er hat gestern sofort den Entschluß mitgetheilt, seine Demission zu fordern und hat ihn auch ausgeführt. Er

---

17

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Gleichzeitig aber stieg doch auch im Hintergrunde das lockende Bild einer sorgenlosen Zukunft und einer gegen alle Stürme gesicherten, geachteten gesellschaftlichen Stellung auf, und in ihrer Entrüstung mischte sich bereits ein leises Gefühl des Bedauerns, als sie nach einem kurzen Schweigen antwortete:

Von einer solchen Idee hätte doch wohl nur die Rede sein können, wenn ich ihn kennen und lieben gelernt hätte! Wie aber soll denn daran jetzt noch zu denken sein, nachdem ich aus Deinem eigenem Munde erfahren habe, daß er sich mit einer Andern verlobt hat!"

„Diese Verlobung ist eine Thorheit, eine Unmöglichkeit!" fuhr Frau von Hilgers auf. „Der Oberst ist nicht der Mann, der die Grundsätze seines ganzen Lebens um eines Knabenstreiches willen über den Haufen werfen läßt — er wird dieser Komödie schon ein Ende zu machen wissen, und ich hoffe, gerade diese heimliche Verlobung, von der ich zum Glück noch rechtzeitig Kenntniß erhielt, wird unsere Zwecke fördern helfen."

„Aber das ist ja abscheulich! — Bin ich denn eine Waare, die man verhandelt, ohne sich um ihre eigene Meinung zu kümmern?"

„Deine Meinung wird mit der Deiner Mutter übereinstimmen," sagte die Freifrau sehr entschieden, sobald Du erkannt haben wirst, daß dies der einzige Weg ist, Deine Zukunft sicher zu stellen. Ist Hans erst einmal hier, und ist ihm die Möglichkeit genommen, sich mit dieser bürgerlichen Person in Verbindung zu setzen, so wird er bald genug lernen, Dich zu lieben, und ich wüßte vollends nicht, was Du an ihm auszusetzen haben könntest!"

Josephine gab es auf, weitere Einwendungen anzubringen, denn sie sah wohl ein, daß es wenigstens für den Augenblick ganz unmöglich sein würde, ihre Mutter anderen Sinnes zu machen. Noch lag ja auch Alles in weitem Felde, Hans war noch nicht da, und wenn es ihm gelang, den Segen des Vaters zu seinem Herzensbündniß zu erhalten, so waren ja alle Heirathspläne der Freifrau von vornherein hinfällig geworden. Mit jener beneidenswerthen Leichtigkeit, mit welcher man sich in einem Alter von achtzehn Jahren über die Sorge vor künftigen Dingen hinwegzusetzen weiß, suchte sie sich die häßlichen Gedanken aus dem Sinn zu schlagen, und wenn es ihr auch nicht gelang, die frühere Ruhe ihres Herzens vollständig wieder zu finden, so konnte sie doch schon nach einer Stunde wieder sorglos und fröhlich lachen.

Ohne Widerspruch fügte sie sich auch dem Befehl der Mutter, dem Oheim nichts von der Bewegung mit Schmichow zu verrathen und seines Namens auf Storkow überhaupt nicht Erwähnung zu thun. War es ihr doch selbst am liebsten, jener unangenehmen Persönlichkeit garnicht mehr gedenken zu müssen.

Frau von Hilgers aber, deren Migräne in Folge der Spazierfahrt vollständig verschwunden war, hatte noch an dem nämlichen Abend eine lange und geheimnißvolle Unterredung mit dem Obersten, nach deren Beendigung von Stedingen sehr roth und aufgeregt aussah, und die zur Folge hatte, daß er am folgenden Morgen einen sehr kurzen und telegraphischen Befehl an Reschke schickte, er möge für die alsbaldige Heimkehr des jungen Herrn unter allen Umständen Sorge tragen.

V.

Wonnige Tage reinsten, ungetrübten Glückes waren es, welche Hans von Stedingen im Hause der Frau Wiedenburg verlebte. Wenn schon die Zeit der Reconvalescenz nach einer schweren Krankheit, das merkliche Wiederkehren der Kräfte und das Neuerwachen von Lebensfreude und Lebenslust, im Allgemeinen eine eigenthümlich gehobene und glückliche Stimmung zu erzeugen pflegen, so gesellten sich bei dem jungen Officier noch die Seligkeit einer ersten voll erwiderten Liebe dazu, um ihm die ganze Welt mit eitel Jubel und Sonnenschein zu erfüllen. Else's Mutter hatte bald nach der Erklärung des jungen Mannes das Geständniß ihrer Tochter empfangen, und wenn auch bei der wackeren Frau im ersten Augenblick das Erschrecken über die Freude fast das Uebergewicht gewonnen hatte, so war durch Hansens mannhafte Entschiedenheit und die Bestimmtheit, mit welcher er sich für die Einwilligung seines Vaters verbürgte, bald im Stande gewesen, ihre Besorgnisse zu zerstreuen und mit inniger Rührung hatte sie ihrem geliebten Kinde den mütterlichen Segen gegeben. Glaubte sie doch auch selbst, daß kein Edelmann sich einer solchen Schwiegertochter zu schämen brauche — einer Schwiegertochter, die zwar weder einen klangvollen Namen, noch ein nennenswerthes Vermögen aufzuweisen hatte, deren Erziehung aber eine ganz vortreffliche gewesen, und die sowohl durch die Vorzüge ihres Geistes und Herzens als durch die holdselige Anmuth ihrer Erscheinung gewiß manches stolze Edelfräulein weit in den Schatten stellen konnte. Am liebsten wäre es ihr freilich gewesen, wenn Hans ohne Verzug seinem Vater Mittheilung von dem Vorgefallenen gemacht und ihn um seine Einwilligung gebeten hätte; aber sie konnte sich schließlich der einleuchtenden Argumentation des jungen Mannes, daß eine persönliche Darlegung schneller und besser zum Ziele führen würde, nicht verschließen, und mußte sich mit dem Aufschub einverstanden erklären. Auch der in's Vertrauen gezogene Reschke erhielt den gemessenen Befehl, in seinen Briefen an den Obersten nichts zu verrathen, und so kam es, daß sich die treue Seele nur auf jene dunklen und unverständlichen Andeutungen beschränkt hatte, welche dem alten Herrn oft so viel Unruhe und Kopfzerbrechen verursacht hatten.

Zwar hatte der Verkehr der beiden Liebenden seit dem Tage, an welchem sie sich ihr süßes Herzensgeheimniß eingestanden hatten, auf Anordnung der Frau Wiedenburg erhebliche

hat das Abgeordnetenhaus nicht mehr betreten, und Mitglieder aller Parteien, die ihn persönlich kennen, sind überzeugt, daß er sich zu einem Ausgleich, wie er vielleicht versucht wird, nicht wird bewegen lassen.

Die „Kreuzztg." nämlich deutet schon an, daß ein Kompromiß gefunden werden könnte dadurch, daß man nach Beendigung der Kommissionsberathungen über das Volksschulgesetz die Session des Landtags bis zum Herbst vertagt, um dann fortzuberathen. Graf Zedlitz ist nicht der Mann, der auf diesen für ihn recht kläglichen Ausweg einginge, andererseits steht fest, daß eine Entscheidung des Kaisers auf das Entlassungsgesuch noch nicht erfolgt ist. Inzwischen hat, wie bereits gemeldet, Graf Caprivi, der sich als Schwimmer gegen den Strom in einem kaum verständlichen Grade auf das Volksschulgesetz festgeredet hatte, die Konsequenz davon gezogen und den Kaiser um seine Entlassung gebeten. Es haben auch Bemühungen stattgefunden, den Reichskanzler von diesem Entschlusse abzubringen; er scheint ihn aber sehr ernst zu meinen. Es wird natürlich versucht werden, Herrn v. Caprivi zu überzeugen, daß er mit dem Entlassungsgesuch seiner Pflicht genügt hat und mit Anstand bleiben kann, wenn der Kaiser es ablehnt.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerische ornithologische Gesellschaft. Die Delegirtenversammlung dieses Vereins fand anläßlich der ornithologischen Ausstellung am Sonntag den 20. März im Pfauen in Zürich unter dem Vorsitze des Herrn Maffli aus St. Gallen statt.

Die verschiedenen Sektionen waren je durch einen Delegirten vertreten. Einige westschweizerische Sektionen hatten keine Vertreter gesandt.

Das Haupttraktandum bildete die Frage der Gründung eines eigenen Centralorgans. Der Vorstand hatte in einer früheren Delegirtenversammlung Auftrag zur Berichterstattung über das Projekt erhalten und entledigte sich nun seiner Aufgabe, beantragend, es sei ein Centralblatt ohne Risiko der einzelnen Vereine zu gründen. Der Vorstand hofft hiedurch etwelchen Zuschuß in die ohnehin nicht starke Vereinskasse.

Die Diskussion wurde z.itweise ziemlich heftig, da das neue Proj kt direkt gegen das bei Ulrich und Comp. in Zürich erscheinende Blatt „Schweizerische ornithologische Blätter" gerichtet war, dem vielfach vorgeworfen wurde, dasselbe habe dem Schwindel im Inseratenwesen nicht entgegengewirkt. Anderseits wurde an die Verdienste des langjährigen Redaktors desselben, Herrn Fr. Wirth in Zug, erinnert.

Die Interessen dieses Blattes wurden kräftig von Herrn Koller aus Zug verfochten. Ueber die Frage eines Centralorgans sprachen sich aus die Herren Maffli, Brodmann aus Schönenwerd, Ruß-Hefti, Glarus, Spühler, Aarau, Leuenberger, Bern, Bühler, Basel, u. a.

Es wurde beschlossen, von der Gründung eines eigenen Blattes neben den bestehenden Fachschriften abzusehen, dagegen wurde der Vorstand beauftragt, mit den Verlegern der „Thierwelt" (J. J. Spühler, Aarau) und der „Schweizerischen Blätter für Oronithologie" (Ulrich und Cie., Zürich) Unterhandlungen in Bezug auf ein Centralorgan anzuknüpfen und das Resultat derselben den Sektionen vorzulegen.

— Der Bundesrath hat den Ankauf des Zimmerinnern des Salons in dem ehemaligen Hause Pestaloza (Pestalozzi) in Chiavenna aus dem Jahre 1585 beschlossen.

— Die eidgen. Post hat Fr. 1,686,979 Reinertrag abgeworfen statt der budgetirten Fr. 1,133,000 trotz bedeutender Mehrausgaben.

— Rheingrenze. Deutsche Uhr. Wir machen die Grenzbevölkerung jetzt schon darauf aufmerksam, daß bei den deutschen Verkehrsanstalten, also auch bei der badischen Bahn, am 1. April l. J. die mitteleuropäische Zeit eingeführt wird, welche der schweizer. Uhr genau 30 Minuten vorgeht.

Kantonales.

Aargau.

— # Lehrerseminar Wettingen. Zur Aufnahmsprüfung für den im Mai beginnenden neuen Kurs, welche heute stattfindet, haben sich 16 Kandidaten angemeldet. —

— Densbüren. Hier starb unerwartet schnell Herr Posthalter Hermann Senn im Alter von erst 28 Jahren. Eine Lungenentzündung hat rasch das Leben des sonst rüstigen Mannes geknickt.

Solothurn.

— Die Gemeinde Olten hat beschlossen, es seien auf den Beginn des Schuljahres 1892/93 an den sechs untern Primar-Schulklassen zwei fernere Lehrkräfte anzustellen und zwar zwei Lehrerinnen für das erste und zweite Schuljahr.

Zürich.

— Der Gedanke der Dezentralisation der Krankenpflege durch Schaffung von Bezirkspolikliniken faßt im Kanton Zürich nach dem „Landboten" immer weitern Fuß. Die Vorstande der drei Krankenvereine Stäfa's (Männerkrankenkasse, Arbeiterkrankenkasse, Frauen- und Töchterkrankenkasse) haben an die Vorstände und Mitglieder sämmtlicher Krankenvereine des Kantons Zürich ein Circular gerichtet, in welchem diese eingeladen werden, in ihren Vereinen diese Frage zu prüfen und für deren Verwirklichung einzutreten. Im Fernern hat der Vorstand des Verbandes für Freizügigkeit der Krankenvereine und Sterbekassen des Kantons Zürich eine diesbezügliche Petition an den Regierungsrath ergehen lassen. In derselben wird zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß bereits im Kantonsrathe die Nothwendigkeit und hohe Wünschbarkeit der Ausdehnung der Polikliniken auf die sämmtlichen Bezirke anerkannt worden sei. Durch das in Aussicht stehende Bundesgesetz über das Krankenkassenwesen dürfe die vorliegende Frage nicht in den Hintergrund gedrängt werden, da dieses Gesetz noch längere Zeit auf sich warten lassen und zudem auch nach Durchführung desselben das Bedürfniß nach Polikliniken vorhanden sein werde. Die gegenwärtigen Polikliniken kommen großentheils nur den Städten zu gute, so daß auch für das Land ein Aequivalent geschaffen werden müsse, namentlich wenn man wünsche, daß die gegenwärtig für zentrale Krankenanstalten bevorstehenden Vorlagen das Referendum passiren. Die Durchführung ihrer Idee denken sich die Petenten in der Weise, daß zunächst an den vom Staate unterstützten Krank nasylen Polikliniken errichtet würden, ähnlich derjenigen, die bereits im Anschlusse an das Asyl in Horgen besteht.

Bern.

— Bei einer Gantliquidation in Innertkirchen wurde vorletzten Montag der Zentner Heu um den hohen Preis von Fr. 5. 50 versteigert.

— Am vorletzten Montag hat die Hirschkolonie Langenthal auf dem Hinterberge eine Vermehrung erfahren, indem der Verschönerungsverein zwei weitere weibliche Dammhirsche ausgesetzt hat. Die neuen Ankömmlinge stammen aus dem Wildstand, den die Stadt Zürich im Sihlwald unterhält, und gehören der sehr schönen schwarzen Abart an.

— Das Emmenthaler Blatt schreibt: „Dem Bären trappen gegenwärtig die lieben Eidgenossen im Westen und Osten und in der Urschweiz mit Luzern nach Kräften auf den Tatzen herum und zögen ihm am liebsten das Fell gleich über die Ohren. Es ist geradezu rührend, wie sie sich über den Umschwung in den Verhältnissen der Jura-Simplon-Bahn freuen und wie sie jubeln und selbst den Bundesrath beschuldigen, er hätte mehr Ruhe und kaltes Blut behalten, d. h. den Geldjuden der Westschweiz mehr Recht geben sollen. Bezeichnend ist es, daß selbst bernische Blätter gewisser politischer Richtung ihre Schadenfreude über die Wendung der Dinge gar nicht oder nur schlecht verhehlen können. Nur Geduld, diese Bäume wachsen nicht in den Himmel." Ein gut bernisches Sprichwort sagt: „Es chunt Alles ume i der Ankeruhi!"

Baselstadt.

— Der Regierungsrath hat dem Großen Rath einen Gesetzesentwurf über die Uebernahme der Geschäfte der Einwohnergemeinde Kleinhüningen durch die staatlichen Organe eingereicht. Der Grundsatz dieser Vereinigung ist schon in der kantonalen Verfassung niedergelegt, der Gesetzesentwurf ist also nichts als eine gesetzliche Ausführung der verfassungsgrundsätzlichen Bestimmung. Mit der Vereinigung der Bürgergemeinde mit Basel soll noch zugewartet werden, bis erst die Fusion der Einwohnergemeinden sich eingelebt hat.

St. Gallen.

— Ein Artikel im „Stadtanzeiger" behandelt „das Schwabenvölklein in St. Gallen" und sagt dabei unter Anderem: Unter den 27,390 Einwohnern der Stadt St. Gallen gibt es nur 4350 Stadtbürger. Ihnen sind an Zahl überlegen die Ausländer, welche eine Armee von 6614 ausmachen. Der weitaus größte Theil derselben sind Deutsche, speziell Württemberger.

Wo in St. Gallen für eine Magd ein guter Platz ist, da findet sich eine „Schwäbin" ein. Wo aber für eine Fädlerin oder eine Fabrikarbeiterin ein schlechter Platz offen ist, wird er von einer Schweizerin besetzt.

Warum gibt es in St. Gallen so viele Schwabenmägde? Nur deshalb, weil so viele unserer Landestöchter am Dienen keinen Gefallen finden oder nicht dafür taugen. In der Stadt Bern z. B. gibt es wenig deutsche Dienstboten, eben weil die Bernerinnen diese Stellen selbst gern ausfüllen und zum Dienen nicht zu bequem und auch nicht zu hochmüthig sind. Uebrigens gibt es auch in St. Gallen eine stattliche Zahl Schweizermägde, namentlich Thurgauerinnen, welche in Achtung stehen und wegen ihrer Tüchtigkeit beliebt sind.

Die gegenwärtige Nothlage in der Industrie wird vielleicht auch in dieser Sache Wandel schaffen. Unsere Mädchen sehen nachgerade ein, daß das Dienen besser ist, als Fabrikarbeit. Und da die Mägde viel eher zum Heirathen kommen, als die Fabrikarbeiterinnen, dazu auch kräftiger und gesunder als diese werden, so mag diese trostlose Aussicht den Entschluß stärken.

Thurgau.

— Der Regierungsrath beantragt mittelst Botschaft an den Großen Rath vom 12. März einen Beitrag von 776,000 Fr. für die Erweiterung der Irrenanstalt innerhalb der Eisenbahnlinie. Die Spitalkommission beantragt, daß die Bauprojekte vor der definitiven Genehmigung durch den Großen Rath einer ärztlichen und einer bautechnischen Expertise zur Prüfung vorgelegt werden sollen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Wanderheuschrecken suchen wie im vorigen Jahr auch jetzt wieder Algerien und Tunesien heim. Ende Februar zeigten sich die ersten Schwärme an der südalgerischen Grenze in den Oasen El-Hadjira und El-Berd. Vom 28. vorigen Monats wird aus Biskra gemeldet, daß sie schon bis dahin eingedrungen sind. Die Landleute sind in großer Sorge um ihre Feld und Gartenfrüchte, um ihre Dateln und ihre Wein-Ernte; sie machen die größten Anstrengungen, um den verderblichen Eindringlingen Herr zu werden, und klagen bitter, daß die Regierung noch immer keinen Finger rührt. Auch auf tunesischem Gebiet haben sich die Heuschrecken schon gezeigt, vorläufig nur in der Nähe von Sidi-Sabia, südlich von Gabia.

Verschiedenes.

— Eine Ziege als Opernstatistin. Das königl. Theater in Wiesbaden ist in Verlegenheit wegen einer — Ziege. Die hiesigen Theaterbesucher wunderten sich schon längst darüber, daß die mit nicht geringer Mühe neu einstudirte Meyerbeer'sche Oper „Dinorah" vom Repertoire wieder abgesetzt worden ist. Wie ein hiesiges Blatt jetzt meint, ist dieses gegen den Wunsch und Willen der Intendanz geschehen, eine „force majeure" bildet das Hinderniß. Von altersher wirkt hier in der Oper eine Ziege mit. Diese unentbehrliche „Dinorah"-Statistin befand sich im Besitze eines Landammanns der Umgegend und bezog ihr regelmäßiges Spielgeld.

Als nun vor einiger Zeit eine Wiederholung der Oper beabsichtigt war und die vierbeinige, für ihre Rolle mühsam abgerichtete Künstlerin abgeholt werden sollte — da war sie nicht mehr vorhanden; dem Boten wurde folgende Antwort: „Was, ich soll Euch noch de Gaas füttern? Ihr gebt jo die „Dinorah" kaum alle Jahr aanmol. Ei, ich hunn se geschlacht un gefresse!" Tableau!

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 19. ds. Nachmittags 5 Uhr findet eine Sitzung des Bundesrathes betreffend Italien statt. Optimistische Meldungen italienischer Blätter sind unzutreffend. Hier wird die Situation sehr kritisch erachtet.

Bern, 19. März. Frau Bundesrath Zemp ist gestorben.

Bern, 19. März. Zufolge Erkundigungen, welche der Korrespondent der „Frkf. Ztg." über die italienisch-schweizerischen Handelsvertragsunterhandlungen an amtlicher Stelle eingezogen hat, treten die Delegirten beider Länder in Zürich zusammen, um die Unterhandlungen zu beendigen. Da über die wichtigsten Punkte, so be-

---

Einschränkungen erfahren, und Else's Krankenwärterdienste hatten ein für alle Mal ein Ende gehabt. Sie durfte das Berandazimmer nur betreten, wenn ihre Mutter oder der alte Reschke in demselben anwesend waren, und sie verständigte sich mit dem Patienten vielmehr durch Blicke, als durch Worte. Hansens Genesung schritt unter diesen Umständen so erfreulich vorwärts, daß er wohl schon ohne jede Gefahr die Heimreise hätte antreten können; aber es war begreiflich, daß er sich nicht sonderlich beeilte, dieselbe zu betreiben, denn wenn er auch auf der einen Seite ein lebhaftes Verlangen darnach empfand, sein Herzensbündniß aller Welt offenbaren zu dürfen, so hielt ihn doch andererseits die Erwägung, daß die Heimreise immerhin und selbst unter den günstigsten Umständen gleichbedeutend sei mit einer mehrmonatlichen Trennung von der Geliebten, wie mit goldenen Ketten an das freundliche Häuschen gefesselt.

In einer besonders seligen Stimmung hatte er Elsen den Brief an seinen Vater in die Feder diktirt, und als sie ihn selbst ein paar Mal mit verschämtem Lächeln gemahnt hatte, nicht gar zu übermüthig zu werden, daß sie ihm sonst den Sekretärdienst aufkündigen werde, da hatte er lachend ausgerufen, sein Vater müsse doch endlich einmal einen sichtbaren Beweis dafür erhalten, daß er auf dem Wege der Besserung begriffen sei. Mit freudiger Erwartung hatte er der Antwort entgegengesehen, im Stillen hoffend, daß seine Andeutung verstanden werden würde, und daß aus dem Briefe des Vaters bereits ein Wort der Ermuthigung herauszulesen sein möchte. Aber er wurde recht arg enttäuscht, als er das sehnlichst erwartete Billet nach drei Tagen nun wirklich in den Händen hielt. Es war sehr kurz und bündig, und lautete:

„Mein lieber Sohn!

Wenn ich Deinen letzten Brief auch nicht in allen Stücken verstanden habe, so hat er mir doch den Beweis geliefert, daß Du wieder wohl auf bist, und daß Dir die Heimreise nichts mehr schaden wird. Da ich lieber aus Deinem eigenen Munde hören, als von fremder Hand lesen möchte, daß Du Deinen Unfall wirklich ohne jeglichen üblen Folgen überstanden hast, so ersuche ich Dich, unverzüglich heimzukehren und bringe mir ja den alten Hans von Stedingen zurück, auf den ich von den Tagen seiner Kindheit an mit Fug und Recht stolz sein konnte. Fürchte nicht, daß Du Dich hier mit Deinem alten kranken Vater langweilen wirst. Du findest im Gegentheil die liebenswürdigste Unterhaltung von der Welt, bei der Du überdies nicht Gefahr läufst, zu vergessen, was Du Deinem Stande und den Verdiensten Deiner ehrenwerthen Vorfahren schuldig bist.

In der bestimmten Hoffnung, Dich in längstens zwei Tagen zu umarmen, bleibe ich Dein

liebevoller Vater."

sonders über die Einfuhr der italienischen landwirthschaftlichen Produkte in der Schweiz auf diplomatischem Wege eine Verständigung stattgefunden hat, kann der Vertragsabschluß als gesichert angesehen werden.

— Bern. (Corresp. vom 20. März.) Der Entscheid, den man seit einiger Zeit vorausgesehen hat, ist also gefallen und Hr. Marti von Direktion der Jura-Simplonbahn entfernt, d. h. er wird auf 1. Mai seinen Rücktritt nehmen. Nach der brutalen Ablehnung der bundesräthlichen Vermittlung durch die welschen Banquiers hatten die Herren Nationalrath Jolissaint und Oberst Dumur, Direktoren der Jura-Simplonbahn, noch einen letzten Versuch gemacht, eine Verständigung anzubahnen. In Ausführung ihrer statutarischen Obliegenheiten gaben sie zu Handen des gestern Vormittags 11 Uhr zusammengetretenen Verwaltungsrathes ein Gutachten ab, in welchem dargestellt ist, daß das Vorgehen gegen Herrn Marti in offenbarem Widerspruch steht mit den Erklärungen, welche die Banquiers im Januar abhin in Lausanne vor der Direktion und am 12. Febr. in Bern vor dem Bundespräsidenten abgegeben hatten, daß ferner die vorgeschützten Meinungsverschiedenheiten, wenn sie vorhanden wären, nicht einzig Herrn Marti betreffen könnten, da innerhalb der Direktion Einstimmigkeit hinsichtlich der zu beobachtenden Verwaltungsgrundsätze bestund. In eindringlicher Weise wird ferner auf die vielseitigen großen Nachtheile hingewiesen, die der Gesellschaft aus der Beseitigung des Herrn Marti erwachsen müssen.

Das Gutachten schloß mit dem Antrag, die Genehmigung des Protokolls über den Rücktritt des Hrn. Marti sei zu verschieben und eine Delegation zu bestellen, die mit Herrn Marti und mit dem Bundesrath neuerdings über eine Verständigung unterhandeln soll. Dieser Antrag wurde, im ausdrücklichen Auftrage des Bundesrathes, von den Vertretern des Bundes im Verwaltungsrath energisch unterstützt. Hr. Keel erklärte, das Vorgehen der Banquiers bilde einen Bruch des am 12. Febr. abgeschlossenen Compromisses; zudem hätten die Gegner Marti's bis zur Stunde ihre angeblichen Klagen nicht näher formulirt und begründet. In diesem Sinne sprachen auch die Herren Nationalräthe Brosi (Solothurn) und Comtesse (Neuenburg), als Vertreter der betreffenden Kantonsregierungen. Für Ablehnung des Verschiebungsantrages votirten die Herren Staatsrath Menoud (Freiburg) und alt Nationalrath Rambert (Waadt). Mit 31 gegen 22 Stimmen (6 Mitglieder waren abwesend) wurde die Verschiebung verworfen. Das Protokoll vom 26. Februar über den Rücktritt des Hrn. Marti wurde sodann ohne Gegenantrag mit 46 Stimmen genehmigt. Im Namen des Bundesrathes erklärte Hr. Oberst Künzli, daß der Bundesrath, im Falle der Ablehnung der Verständigung, mit dem Protokoll in allen Theilen einverstanden sei. Dieser Punkt ist zu betonen, weil in einzelnen Blättern die Sache so dargestellt werden wollte, als fände der Bundesrath die Entschädigung von Franken 80,000 zu hoch. Der Bundesrath betrachtet vielmehr diese Summe als eine wohlverdiente Entschädigung, wenn einmal der Rücktritt erzwungen worden soll.

Bern, 20. März. (Corr.) Heute war die freisinnige Vertretung des Kantons Bern in der Bundesversammlung ziemlich zahlreich hier versammelt, um über die Frage der Bildung einer schweizerischen Fortschrittspartei im Allgemeinen und über die Stellung der Berner zu den Waadtländern im Besondern zu berathen. Am letzten Freitag conferirte das in Olten bestellte Comité mit einer Delegation der Berner. Es liegt in der Natur der Sache, daß hiebei irgend welche bestimmte Erklärung nicht abgegeben werden konnten. Die Delegation der Berner nahm die Eröffnungen des Comite's entgegen und berichtete darüber der heutigen Versammlung. Auch diese gelangte noch nicht zu bindenden Beschlüssen. Man wird über die heutigen Versammlungen die Abwesenden verständigen und erst später eine Schlußnahme formuliren.

Soviel kann indessen schon jetzt gesagt werden, daß hier nach den gestrigen Beschlüssen in Sachen der Jura-Simplonbahn wenig Geneigtheit vorhanden ist, den Waadtländern Komplimente zu machen. Wenn auch in parlamentarischen Kreisen die Dinge ziemlich ruhig beurtheilt werden, so herrscht dagegen in der Bevölkerung, und zwar gerade in solchen Kreisen, die nicht zu den Tagespolitikern zählen, über die brutale Beseitigung des Herrn Marti aus der Direktion der Jura-Simplonbahn eine Stimmung gegen die Waadtländer, die wohl als Erbitterung bezeichnet werden muß.

Man ist hier nun nicht mehr im Zweifel darüber, daß die Campagne gegen Herrn Marti von der Waadt ausging und von Leuten geleitet wurde, die in der Angelegenheit selbst wenig oder gar nicht genannt worden sind, die aber als anerkannte Führer der Waadtländer Radikalen gelten. Und was den Konflikt verschärft und die Erregung erhöht, das ist der Umstand, daß man von Anfang an der Aktion der Welschen, d. h. der Waadtländer, gar nicht die Bedeutung zumaß, die sie nun erlangt hat. Man hielt ihre ersten Schritte für unüberlegte Streiche und bloße Demonstrationen und sieht nun zu spät erst ein, daß alles wohlbedachte Züge in einem illoyalen Spiele waren. Mit der Kompromiß-Komödie vom 12. Februar wurden die Berner so recht über die Ohren gehauen. Wäre es damals zur entscheidenden Abstimmung gekommen, so würde der Abberufungsantrag wahrscheinlich verworfen worden sein und die „neue Mehrheit" existirte nicht; oder die Abberufung wäre beschlossen worden; dann hätte dieser Beschluß, als im Widerspruch mit Fusionsvertrag und Statuten stehend, kassirt werden können. Im einen wie im andern Falle würden dann die Treiber etwas abgekühlt worden sein, und hätten mit sich reden lassen und ein allseitiges Einvernehmen würde hergestellt worden sein.

Statt dem ließen sich die Berner mit dem Compromiß auf den Leim führen. Die Welschen schlossen denselben offenbar nur mit Hintergedanken, wie ihre seithierige Haltung deutlich zeigt.

Und mit solchen Leuten sollte man auf politischem Boden zusammen arbeiten? Muß man denn nicht befürchten, von ihnen im gegebenen Augenblick treulos verlassen, verrathen und verkauft zu werden?

So argumentirt das Volk und die Parlamentarier werden dieser Stimmung Rechnung tragen müssen, selbst wenn sie manches milder beurtheilen möchten.

— Eine zweite, größere Correspondenz über die auch für die eidgenössische Politik so verhängnißvoll wirkende Entfernung Marti's ist uns leider erst mit letzter Post zugegangen. Wir bringen dieselbe morgen zum Abdruck.

☛ Bern, 20. März. Als positives Ergebniß der heutigen Versammlung der Berner Deputation der Bundesversammlung ist der Beschluß zu verzeichnen, aus der radikal-demokratischen Fraktion der Bundesversammlung auszutreten. Der Wortlaut des Beschlusses und der Inhalt des an den Vorstand der Gruppe zu richtenden, diesen Beschluß begründenden Schreibens wird später veröffentlicht werden, nachdem die Unterschriften der heute abwesenden Mitglieder eingeholt sein werden.

Zürich, 21. Febr. (Privattelegr. der „A. N.") Die Nationalrathswahl hat das leicht vorauszusehende Resultat ergeben, daß die Zähl-Sucht der Sozialdemokraten dem liberal-konservativen Kandidaten zum Siege verholfen hat. Meister erhielt bei 9810 absolutem Mehr 10,337 Stimmen, der Demokrat Amsler 3585, der Sozialdemokrat Lang 5,599.

— Ueber die Ministerkrisis in Berlin sind die freisinnigen Deutschen befriedigt, die Klerikalen verblüfft. Allgemein wird dieselbe als ein Sieg der öffentlichen Meinung aufgefaßt. Ob Caprivi bleiben wird, ist noch ungewiß. Eine Lektion hätte er nun.

Berlin, 20. März. Der Reichskanzler ist auf telegraphische Berufung des Kaisers heute nach Hubertusstock abgereist.

Breslau, 20. März. Die „Schlesische Ztg." meldet aus Reichenbach am Eulengebirge das Niederbrennen der dortigen Rosenbergschen Spinnfabrik, wodurch gegen 600 Arbeiter brodlos geworden seien.

Brüssel, 20. ds. Gestern Nachmittag fand im Schlosse Laeken eine Gasexplosion statt, wobei ein Arbeiter verletzt und einige Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der Vorfall verhinderte nicht, daß der König und die Königin gestern Abend die Mitglieder des artistischen Klubs in den Räumen des Schlosses empfingen.

Lüttich, 20. März. In der vergangenen Nacht entdeckte eine Polizeipatrouille an dem Hause des Polizeichefs Mignon eine Flasche, welche eine Dynamitkartouche zu enthalten schien. Der Zünder war in Brand gesteckt worden, aber infolge des engen Halses der Flasche erloschen. Letztere wurde einem Artillerieoffizier zur Feststellung ihres Inhalts übergeben.

Dem Vorsitzenden des letzten Schwurgerichtshofes, Renson, ist ein neuer Drohbrief zugegangen.

Susa, 19. März. Eine Explosion fand in der Wohnung des Alpenjäger-Lieutenants Allione statt; sie scheint einer Ordonnanz zugeschrieben zu werden, welche während der Abwesenheit des Chefs Ballistitpulver in die Hände nahm, welches der Lieutenant zu Studienzwecken gebrauchte. Bis jetzt sind sechs Leichen hervorgezogen worden, darunter zwei Frauen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 12. bis 19. März 1892.

Geburten.

März 15. Mina, T. d. Schaffner, Samuel, Camioneur, von Effingen, in Aarau.
„ 18. Johann Friedrich, S. d. Willi, August, Metzger, von Lostorf (Solothurn), in Aarau.

Eheverkündungen.

März 16. Urech Hermann, Centralbahnbeamter, von Brunegg, in Basel und Widmer, Maria, von Niedererlisbach (Solothurn) und Aarau, in Aarau.
„ 18. Schaffner, Friedrich, Eisenbahnarbeiter, von Gränichen, in Aarau und Frey, Ida, Fabrikarbeiterin, von Gontenschwyl, in Holziken.

Trauungen.

März 14. Wieland, Hermann Adolf, Ingenieur, von Rheinfelden, in Zürich und Kern, Mathilde Martha, von Berlingen (Thurgau) und Aarau, in Aarau.
„ 15. Kieser, Friedrich Wilhelm Carl, Metzger, von und in Aarau und Kilchmann, Maria Katharina, von und in Ettiswyl (Luzern).

Todesfälle.

März 14. Hangartner, Anna, Lithographs, von Buchthalen (Schaffhausen), in Aarau.
„ 15. Pfister, Ida, Schneiders, von Dübendorf (Zürich) in Aarau.
„ 16. Lutz, Georg Ulrich, Klaviermacher, von Thal (St Gallen), in Aarau.
„ 16. Rohr geb. Schindler, Maria, z. Wildenmann, von und in Aarau.
„ 19. Wirz geb. Walty, Henritte Elise, Gerichtspräsidents sel. Wittwe, von Schöftland, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 17. Emilie, T. d. Albert Pfister-Furrer, Schneider, von Dübendorf, in Aarau.
März 20. Martha, T. d. Kaspar Wernli-Reinhard, Bahnwärter, von Thalheim, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 19. März 1892.
Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per Becken 25—30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20—0. 00. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 30—40 Cts. Blumenkohl 50—1.—Cts. Rösklikohl per Liter 30 Cts. Aepfel 3—4 Paar 20 Cts. Rüßlisalat per Teller 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. nach Prozenten	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+ 7,1	732,3	768,7	SE$_0$	67	hell
20.	Abends 9 „	+ 3,5	734,6	771,0	SE$_0$	96	hell
21.	Morg. 7 „	— 0,7	737,2	773,6	SE$_0$	100	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,9 °C. Maximum + 10,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Seiden-Reste Cravatten-Reste
neueste Dessins
sind eingetroffen bei
Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Ungarwein.
Es wird eine größere Partie 1890er weißer **Arader-Wein**, schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich mit angenehmem Bouquet — dessen Realität garantirt wird —, in Fässern von ca. 600 Litern — ohne Faß — zum Preise von 37 Cts. Liter. Franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen zum Verkauf ausgeboten —, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 2052 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** 1193

Kartoffeln
vorzügliche Qualitäten liefert billigst 1268
Gustav Hoch, Samenhandlg. **Aarau.**

Ein Waadtländer Landwirth würde einen 13—16 jährigen Knaben in Pension nehmen, derselbe kann die dortigen guten Schulen besuchen.
Gefällige Offerten an **Christian Oberli in Chexbres,** (Vaud)

Vertreter gesucht.
Wir suchen für Aarau und Umgebung einen tüchtigen Vertreter für den Verkauf unserer weißen und rothen Burgunder-Weine. (O 800 Ln)
Vazou frères, Beaume 1289 (Côte d'Or).

Gut eingebrachtes Heu & Emd
(ca. 70 Zentner) **zu verkaufen** in der **Anstalt Biberstein.**

Offerire billigst eine Anzahl großfrüchtige
Johannis- & remontirende Himmbeersträuche
sowie einige Hundert Stück schöne
Freilandnelken.
E. Käser-Laurent, Gärtner, 1335 Schachen 739.

Zu verkaufen.
Ein neuer
Brückenwagen
auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei
Joh. Baumann, Schmied, 1103 in Aarau.

Man sucht eine **Volontärin,** die die französische Sprache erlernen möchte. Für Auskunft wende man sich an **Mme. Zbinden,** rue Ecole Industrielle, **Lausanne.** (O.L. 423)

Gesucht.
Ein möblirtes **Zimmer** mit 2 Betten und Küche für sofort. Offerten an die Expedition. 1299

Eine Frau empfiehlt sich den hiesigen Damen zum **Waschen, Putzen** und für **Garten-Arbeiten.**
Sich anzumelden Nr. 767 vor dem Haldenthor.

Heizerstelle offen
bei 1332
Röhrenfabrik Richner & Rothpletz.

Zu kaufen gesucht.
Ein **eisernes Gartengeländer** 38 m. lang. Offerten unter Chiffre A. H. 8 an die Exped. 1330

Gesucht.
Ein **Gärtnergehülfe** auf Kundenarbeit, ebenso ein kräftiger, intelligenter **Jüngling,** der die Gärtnerei zu erlernen wünscht.
1337 **J. Meyer,** Gärtner, **Aarau.**

Zu verpachten:
Ein eingezäumter **Garten.** Einiges **Pflanzland** im untern Belgli.
J. Siebenmann-Ackermann.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung.
1333 **Milchgasse Nr. 161.**

Zu vermiethen.
Auf 1. Mai eine kleinere **Wohnung** mit Zubehör, Wasser in der Küche. Bei wem zu erfragen bei d. Exped. d. Bl. 1295

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** mit Feuereß. Sofort ein **Zimmer** heizbar u. hell. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1215

Sofort zu vermiethen:
An einen soliden Herrn ein einfach möblirtes **Zimmer** im Freien.
Wo sagt die Exped. d. Bl. 1311

Zu verkaufen.
Wegen Platzmangel ein noch sehr gut erhaltenes, beinahe neues
Pianino
schwarz, unter günstigen Bedingungen.
Zu erfragen bei der Exped. 1252

Leichen-Anzeige.

Nro. 26.

Samstag den 19. März starb:
Henriette Elise Wirz geb. Walti,
Gerichtspräsident sel. Wittwe von Schöftland. Alter 75 Jahr.
Beerdigung: Montag, den 21. März Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 397.

Vereinschronik.

S. A.-C.

Montag 21. März, Abends 8 Uhr im Café Stahel.

1. Referat über eine Tour auf das Breithorn (4171 m) Blatt 535.
2. Referat über Touren in der Umgebung von Kandersteg — Blatt 463, 488, 492.
3. Vorbesprechung des Programmes pro 1892.
4. Verschiedene Mittheilungen.

Stadtmusik.

Heute Probe.

Feuerwehr Aarau.

Die noch nicht bei der Feuerwehr eingetheilten pflichtigen Bürger und Einwohner von Aarau, der Jahrgänge 1813 bis 1874 haben sich

Montag den 21. März 1892 Abends 5 Uhr, im kleinen Saal des Saalbaues,

zur Eintheilung zu stellen, bei einer Buße von Fr. 2 für unentschuldigte Abwesende.

Aarau, den 18. März 1892.

Das Kommando der Feuerwehr.

Bahnhofrestauration Aarau.

Heute

frische Froschschenkel

Wildschweinsbraten

Sauce Robert.

Wozu freundlichst einladet
B. Kühn.

Zu verkaufen.

Aus dem Geldstage über **Wilh. Walther-Vogel,** gewes. Fabrikant in Ober-Entfelden, sind noch ca. 600 Paar rohe Holzschuh-Böden, welche bei Bodenmacher Meyer in der Weid bei Gretzenbach zur Besichtigung liegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Angebote nimmt bis Samstag den 26. März entgegen 1253

Die Gerichtskanzlei Aarau.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- u. Gemeindesteuer für das Jahr 1892 neuangelegte Steuerbuch der Gemeinde Aarau, sowie das Liegenschaftsverzeichniß sind vom **21. März bis und mit 4. April** nächsthin auf dem Büreau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen Ansätze desselben sind **bis und mit 18. April 1892** der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Im Fernern wird zur Kenntniß gebracht, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Angaben Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugegangen sind und daß die bereits eingereichten Beschwerden nach Schluß der Auflagefrist ihre Erledigung finden werden.

Aarau, den 17. März 1892.

Im Namen der
Gemeindesteuer-Kommission:
Heller, Präsident.
Amsler, Aktuar.

Anmeldung

für die

Bürgerholznutzung.

Diejenigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes v. 12. Nov. 1883 mit 1. April nächsthin zum Bezuge einer ersten Bürgerholznutzung, oder statt der halben, zum Bezuge einer ganzen Nutzung berechtiget werden, sind ersucht, bis **23. dies** bei der unterzeichneten Verwaltung sich einschreiben zu wollen unter Angabe von Monat und Tag der Geburt, ob besteuert od. nicht u. s. w.

Laut Vorschrift des Reglementes werden verspätete Anmeldungen nicht mehr berücksichtiget.

Aarau, am 15. März 1892.

Die Forstverwaltung.

Zum Verkauf:

Eine

Wirthschaft mit Bäckerei.

Rendite nachweisbar. Offerten unter **H. 1045 Z.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1270

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung von dem am 19. März erfolgten Hinscheid der

Frau Elise Henriette Wirz-Walli,

Gerichtspräsidenten sel. Wittwe, von Schöftland.

Die theure Verstorbene erreichte das Alter von 74 Jahren und 3 Monaten. Wir empfehlen sie einem guten Andenken.

Aarau, 19. März 1892.

Oberst G. Wirz-Frey & Kinder in Brugg.
Rudolf Wirz-Lüthy & Kinder in Schöftland.
Otto Wirz-Fischer & Kinder in Immendingen.
Traugott Wirz-Fischer & Kinder in Basel.
Alfred & Marie Zürcher-Wirz & Kinder in Aarau.

Die Beerdigung findet statt in Aarau am 21. März, Vormittags halb 12 Uhr.

Schöftland, den 19. März 1892.

J. J.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht Ihnen anzuzeigen, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder und Schwager

Kaspar Buchser-Häny

nach längerem Leiden im 57. Altersjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten dem theuren Dahingeschiedenen ein liebevolles Andenken zu bewahren und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernde Hinterlassene:
Marie Buchser geb. Häny.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 22. März in Schöftland.

Seengen, den 20. März 1892.

J. J.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen unsern lieben Bruder und Schwager

Hans Rudolf Sager

von Menziken

nach langer Krankheit heute Morgen im Alter von 70 Jahren zu sich abzurufen.

Wir bitten dem sel. Verstorbenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
Häfeli-Sager, Seengen.

Beerdigung: Dienstag den 22. März 1892, Vormittags 11 Uhr, Krankenanstalt Aarau.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur **achtundzwanzigsten ordentlichen**

Generalversammlung

welche **Donnerstags den 24. März 18 92,** Nachmittags 2½ Uhr, im **Kurhaus Baden** stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Feststellung der Zeichnung u. Liverirung von 300 neu emittirten Aktien.
b. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1891 und Déchargeertheilung an die Verwaltungsbehörden.
c. Periodische Neu- und Ersatzwahlen in den Verwaltungsrath.
d. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und den Suppleanten für das Jahr 1892.
e. Antrag des Verwaltungsrathes auf Statuten-Revision.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit 23. März 1892** auf dem Büreau der Bank zu beziehen.

Zu einem gültigen Beschluß über Traktandum e muß die Mehrzahl sämmtlicher Aktien vertreten sein. Vollmachtsformulare zur Vertretung stehen zu Diensten.

Statuten-Entwurf und Geschäftsbericht sind vom **15. März 1892** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn- und Verlustconto sammt Censorenbericht von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (OF. 1971(

Baden, den 3. März 1892.

Der Verwaltungsrath.

Baum-Woll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität:
Vigogne, Peruviana, Estramadura und **Häckelgarne** in weiß, ecrême und farbig. 1143

Auf Bestellung werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt.

Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5649

Preis Fr. 1. — per Liter.

☞ Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Wohlen (Aargau).

Steiner & Wirz

St. Albangraben Nr. 1.

Basel.

Teppiche
am Stück für ganze Zimmer von den geringsten Qualitäten bis zu den feinsten.
Milieux de Salon
Canapée & Bettvorlagen
Tischdecken
Möbelstoffe
Vorhänge, Portièren, Storren.
Linoleum
am Stück und abgepasst.
Cocosläufer
in 10 Breiten.
Treppenstangen, Thürvorlagen
Bett- & Reisedecken.

Polstermöbel
aller Art.
Holz-Möbel
in jedem Styl und jeder Holzart.
Grosses Lager in
Wiener-Sesseln
und
Fantasie-Möbeln
in allen denkbaren Formen.
Vollständig aufgerüstete
Betten
in Holz und Eisen.
Gartenmöbel
aus Rohr und Weiden, eigenes Fabrikat.

Best eingerichtetes Etablissement in dieser Branche.

Uebernahme & Möblirung ganzer Wohnungen & Hôtels

vom Billigsten bis zum Elegantesten.
Mustersendungen, Zeichnungen & Kostenvoranschläge zu Diensten.
Garantirte Arbeit. — Neueste Geschmaksrichtung.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		030.
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Steigerung.

Der Unterzeichnete, **Kaspar Wernli,** Postkonduktenr in **Unter-Entfelden** bringt wegen Wegzug **Freitag den 25. März 1892** Vormittags von **9 Uhr an** seine sämmtlichen landwirthschaftlichen Geräthschaften, worunter namentlich **3 vollständig aufgerüstete Wagen, 1, Aarg. Pflug, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 Futterschneidmaschine** engl. System und **1 Rübenschneidmaschine,** an eine öffentl. Steigerung, Kaufsliebhaber zu derselben hiemit höfl. einladend.

Unterentfelden, den 15. März.

Kaspar Wernli, in **Unter-Entfelden.**

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige **Jahrmarkt** findet **Donnerstag den 14. April** nächsthin statt.

Zofingen, den 18. März 1892. (Z. 225 Q)

Der Gemeinderath.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 22. März 1892. № 69. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Jura-Simplonbahn.

(Korrespondenz.)

Die Entlassung Marti's ist eine Thatsache geworden. Auf 1. Mai nächsthin wird er als Präsident und Mitglied der Direktion der Jura-Simplonbahn zurücktreten. Wie die Abstimmung über den Ankauf der Centralbahn den Herrn Welti zum Rücktritt veranlaßte, so gab sie auch den Anstoß zur Entlassung des Herrn Marti. Die zwei bedeutendsten Träger des Staatsbahngedankens sind ihren Ueberzeugungen zum Opfer gefallen, der Eine freiwillig, der Andere gezwungen. Marti ist vor 22 Jahren an die Spitze des Komites getreten, das sich für den Bau der Jurabahnen gebildet hatte. Alle Anstrengungen, die vorher gemacht worden waren, um den Berner Jura mit dem alten Kantonstheil zu verbinden, waren vergebliche gewesen. Da gab Marti sein bedeutendes und einträgliches Anwaltsbureau in Biel auf, um seine ganze Intelligenz, seine Kenntnisse, seine Arbeitskraft und seine Energie den Jurabahnen zu widmen. Seine Arbeit war von Erfolg gekrönt. Durch alle Krisen hindurch, mit Ueberwindung aller möglichen Schwierigkeiten, führte er das Unternehmen zu gutem Ende. Er konsolidirte dasselbe und brachte es nach und nach zur Blüthe. Die Jurabahnen wurden mit der alten Staatsbahn verschmolzen, die Bern-Luzern-Bahn vom Kanton Bern in Pacht genommen, dazu noch die Linie Lyß-Fräschels und vor einigen Jahren die Brünig-Bahn gebaut. Aber dieses große Netz genügte der Thatkraft des Herrn Marti noch nicht. Er hatte sich ein weiteres Ziel gesteckt, die Nationalisirung der schweizerischen Eisenbahnen. Deßhalb bot er die Hand zur Fusion der Jura-Bern-Luzern-Bahn mit der alten Suisse occidentale. Unter der neuen Firma Jura-Simplon wurde damit ein Drittel des schweizerischen Bahnnetzes in einer Gesellschaft vereinigt und Marti stand auf dem Gipfel seiner erfolgreichen Thätigkeit. Aber auch hier sollte es sich erwahren, daß vom Kapitol zum tarpejischen Fels nur ein Schritt ist, Schwierigkeiten stellten sich ein. Das von den Genfer Finanziers ausgesogene frühere Netz der Suisse occidentale befand sich in einem trostlosen Zustand der Verlotterung und dessen Instandstellung erforderte einen weit größern Kostenaufwand, als vorausgesagt worden war; auf den alten Linien der Jurabahn ereigneten sich die Katastrophen von Mönchenstein und Zollikofen und es mußte der internationale Verkehr auf der Linie Delle-Basel eingestellt werden. Das Alles war von nachtheiligem Einfluß auf die Erträgnisse der Jura-Simplonbahn und zu alledem kam noch das Bundesgesetz über die Freitage der Beamten und Angestellten der Eisenbahnen, welches dieser Bahn einzig eine Mehrausgabe von anderthalb Millionen verursachte. Damit waren die Hoffnungen auf ein Erträgniß der Stammaktien auf Jahre hinaus vernichtet und die Enttäuschung um so größer, weil die Genfer Banquiers, um ihren Aktienbesitz zu erleichtern und Käufer anzulocken, die finanzielle Lage der Gesellschaft viel zu rosig dargestellt hatten.

Es gelang den Genfern den größten Theil der Stammaktien unter ihre Führung zu bringen. Die Freiburger waren aus politischen Gründen sofort dabei gegen Marti zu agitiren, denn Dürrenmatt rief ja seine Freunde im Uechtland auf zum Sturz des gefährlichen Gegners. Leider schlossen sich auch die Waadtländer Radikalen an und suchten durch großen Eifer von ihrem Volk Absolution für die Fusion zu erhalten, für die sie eingestanden waren. So lange Welti an der Spitze des Eisenbahndepartementes stand, mußte die Koalition freilich ihren Eifer zügeln, allein als Zemp, der Gegner der Verstaatlichung der Eisenbahnen, an Weltis Stelle getreten war, da glaubte sie ihre Zeit gekommen. Mit stürmischen Generalversammlungen wurde die Bewegung eingeleitet, dann verlangte man einen größern Einfluß und also eine größere Vertretung im Verwaltungsrath und schließlich begannen die Batterien gegen Marti zu spielen. Umsonst suchte der Bundesrath zu vermitteln. Die Genfer Bankiers bekümmern sich weder um den Bundesrath, noch um die öffentlichen Interessen. Politik und Privatinteressen sind ihre Leitsterne. Die gestrige Sitzung des Verwaltungsraths führte denn auch zu dem Resultat, das für Keinen überraschend war, der die Sachlage kannte. Die Hauptschlacht wurde geliefert über den Ordnungs-Antrag der Direktoren Jolissaint und Dumur, welche Verschiebungen und weitere Unterhandlungen verlangten.

Dieser Antrag wurde von vielen Seiten lebhaft unterstützt, und es war namentlich Herr Nationalrath Keel, einer der Vertreter des Bundesrathes, welcher die Winkelzüge der Genfer hohen Finanz und ihrer Helfershelfer geißelte und verlangte, daß endlich die Gründe angegeben werden, mit welchen man den Rücktritt Marti's begründen wolle. Die Gegner Marti's ließen sich indessen nicht auf einläßliche Erörterungen ein, sie waren der Mehrheit sicher und mögen gefunden haben, es sei unnütz zu reden, wenn mit Stimmen der Zweck erreicht werden könne. Mit 31 gegen 22 Stimmen wurde der Antrag der Direktion abgelehnt und nachher den Entlassungsvertrag mit Marti ohne Widerspruch genehmigt. Sämmtliche Genfer, Waadtländer Walliser und Freiburger, somit auch der Jude Parcus aus Darmstadt, stimmten gegen, die Vertreter des Bundesrathes, die Berner, Neuenburger, Solothurner und Basler für den Antrag der Direktion. Das ist nun der Anfang harter Kämpfe. Im Kanton Bern herrscht eine hochgradige Erbitterung und der erhaltene Schlag wird nicht ruhig hingenommen werden. Für den Bundesrath als Aufsichtsbehörde wird es auch schwere Zeiten geben. Er wird, wir sind dessen überzeugt, die öffentlichen Interessen wahren. Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Herr Oberst Wille Waffenchef der Kavallerie, hielt kürzlich in der Allgemeinen Offiziersgesellschaft Zürich einen trefflichen Vortrag über die Ausbildung unseres Heeres. Er sprach sich dabei sehr freimüthig über die unserer militärischen Erziehung noch anhaftenden Mängel aus und rügte u. A. die traditionelle Verwendungsart der Instruktionsoffiziere. Nach der „N. Z. Z." sprach er sich diesbezüglich folgendermaßen aus:

„Noch eine andere große Sache aber muß geändert werden. Es fehlt in hohem Grade an dem selbstverständlich sein sollenden Respekt des Untergebenen gegenüber dem Vorgesetzten. Und doch ist es fast ein Wunder, daß es hierin nicht noch schlimmer steht. Der Uebelstand ist der Institution der Instruktionsoffiziere bezw. der jetzt üblichen Verwendungsart derselben zuzuschreiben. Die eigentliche Ausbildung findet ja in den Rekrutenschulen statt. Hier steht aber der Mann beständig den höhern Grad in die Kompetenzen des untern eingreifen; über allen aber steht immer noch als Bonne der Instruktor. Es soll dies kein Vorwurf für die Instruktionsoffiziere sein; es ist die Tradition, die das so verlangt. Wenn aber bei jedem Schritt des Offiziers hineinkorrigirt wird, wie soll da der Untergebene Respekt vor dem Vorgesetzten bekommen, wie soll der Offizier und Unteroffizier selbstständig werden? Die Freiheit des Handelns wird vollständig untergraben. In diesem Punkte sollten wir es dahin bringen, daß in allen Kursen, bei denen Truppenoffiziere mit ihren Soldaten auftreten, gar keine Möglichkeit ist, direkt in die Handlungen des Truppenoffiziers hineinzuregieren."

— Die erste dießjährige Schießschule für Infanterieoffiziere in Wallenstadt hat einen Bestand von 59 Offizieren der Infanterie, drei des Genie und einer der Festungsartillerie. (Darunter befinden sich drei Infan-

---

18

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Das klang ganz anders, als Hans es sonst gewohnt war, und als er es in diesem Falle erwartet hatte. Der sonderbare Ton des Briefes verstimmte ihn und machte ihm Sorge. Sollte sein Vater dennoch der.its etwas von seinen Beziehungen zu Else Wiedenburg erfahren haben, und sollten die sonst unverständlichen Andeutungen des Schreibens Anzeichen seines Unwillens sein? Das wäre freilich eine höchst unerfreuliche Wendung der Angelegenheit gewesen; aber er wies den Gedanken an eine solche Möglichkeit doch sogleich wieder zurück; denn wer hätte den Verräther machen wollen, da doch außer Frau Wiedenburg und außer dem treuen, zuverlässigen Reschke Niemand in das Geheimniß eingeweiht war.

Hans konnte nicht daran denken, Else von dem Inhalt des Briefes Mittheilung zu machen; aber andrerseits durfte er sich auch nicht weigern, dem mit so großer Bestimmtheit ausgesprochenen Wunsche seines kranken Vaters Folge zu leisten, um so weniger, als nun auch Reschke plötzlich ziemlich ungestüm zu drängen anfing und als der Professor anscheinend ganz aus eigenem Antrieb bei seinem Besuch erklärte, der Patient könne jetzt in der Begleitung eines zuverlässigen Menschen getrost die Heimreise antreten.

Es gab keinen stichhaltigen Grund mehr zu längerem Säumen, und die Liebenden mußten sich, wenn auch mit aufrichtiger Betrübniß, in das Unabänderliche fügen. Jetzt war es Else, die durch ihre freudige Zuversicht auf eine baldige Wiedervereinigung und auf eine glückliche Zukunft die Niedergeschlagenheit des jungen Offiziers zu bannen suchte, und die fast bestürzt darüber war, daß es ihr durchaus nicht gelang, ihn in eine heitere Stimmung zu versetzen. Auch Frau Wiedenburg bemerkte die auffällige Veränderung in Hansen's Benehmen sehr wohl und sagte sich mit banger Besorgniß, daß es unmöglich die kurze Trennung allein sein könne, welche eine solche Wirkung geübt. Sie brachte den jähen Wechsel in Verbindung mit dem Briefe des Obersten, von dessen Inhalt Hans Niemandem Mittheilung gemacht hatte, und ein schmerzliches Bangen um die Zukunft und den Seelenfrieden ihres geliebten Kindes begann sich ihrer zu bemächtigen.

So war man denn auf allen Seiten bei der Abreise des fast völlig Genesenen viel ernster und trauriger, als es scheinbar durch die Umstände geboten schien, und wie eine trübe, beklemmende Vorahnung kommenden Unheils lag es auf allen Gemüthern, als man sich zum letzten Mal die Hände reichte. Hans hätte die Geliebte so gern mit dem gesunden Arm an seine Brust gezo.en und ihr einen heißen Verlobungskuß auf die Lippen gedrückt, aber die Gegenwart vieler fremder Menschen hinderte ihn daran, und man schied von einander, als wäre man sich völlig fremd geblieben. Nur die Augen der Liebenden redeten ihre stumme und für den Eingeweihten doch so verständliche Sprache und im letzten Augenblick neigte sich Else noch einmal ganz nahe zu dem Scheidenden, um ihm zuzuflüstern:

„Ewig — ewig Dein!"

Er aber sah sie mit einem leuchtenden Blick an und erwiderte so leise, daß Keiner außer ihr es vernehmen konnte:

„Ich bleibe Dir treu bis in den Tod!"

Das war das letzte Wort, das sie miteinander wechseln konnten, denn die Räder setzten sich in Bewegung, und schon nach wenig Sekunden war der schnaubende Eisenbahnzug ihren Blicken entschwunden. Mutter und Tochter waren still in ihr freundliches Häuschen zurückgekehrt, das ihnen mit einem Mal so leer und so unheimlich groß geworden schien; Hans von Stedingen aber sprach während des ganzen Weges mit dem alten Reschke kaum ein einziges Wort; denn zum ersten Mal in seinem Leben fuhr er mit anderen als freudigen Gefühlen seinem Vaterhause zu, in welchem vielleicht manche trübe Stunde schweren Kampfes seiner harrte.

Und der Kampf sollte ernster werden, als er es selbst in dieser bangen Stunde befürchtet hatte. —

In der kurzen Begrüßungsszene zwischen Vater und Sohn war trotz der Wolke der Verstimmung, welche bereits zwischen ihnen aufzusteigen begann, die ganze herzliche Liebe, noch einmal zum Durchbruch gekommen, welche die beiden Männer mit einander verband. Wie der Anblick des Obersten, der aus einem rüstigen, vollkräftigen Manne so plötzlich zu einem gebrechlichen Greis geworden zu sein schien, das Herz des Sohnes mächtig bewegte, so erfüllten wiederum Hansens bleiche Wangen und die schwarzseidene Binde, in welcher seine Hand noch immer ruhte, den Vater mit einer Rührung und Zärtlichkeit, die seiner festen, straffen Soldatennatur sonst fast völlig fremd war. Er küßte ihn herzlich auf beide Wangen und behielt seine gesunde Hand lange in der seinigen. Vielleicht hätte Hansens Mittheilung, wenn sie in diesem Augenblick erfolgt wäre, eine wesentlich andere Aufnahme gefunden, als ihr unter gewöhnlichen Verhältnissen bereitet werden mußte; aber an einen vertraulichen Meinungsaustausch war nicht zu denken gewesen, da Frau von Hilgers die zarte Andeutung des Obersten, daß er seinen Sohn wohl am liebsten allein empfangen hätte, nicht verstanden hatte oder nicht hatte verstehen wollen, und da sie mit ihrem Töchterchen ebenfalls erschienen war.

Hans war durch Reschke auf die Anwesenheit der beiden Damen auf Storkow seit Langem vorbereitet worden, und er hatte bisher ohne sonderliche Gemüthsbewegung an die erste Begegnung mit ihnen gedacht. Es freute ihn aufrichtig, daß der kranke Vater durch sie so gute Pflege und so angenehme Gesellschaft gefunden habe; aber es war ihm bis dahin so wenig Vortheilhaftes über die Tante zu Gehör gekommen, und

terielieutenants aus dem Kanton Solothurn.) Das Kommando der Schule führt Herr Oberst Veillon; als Instruktionsoffiziere figuriren die Herren Major Schießle, die Hauptleute Rödel und Schlappach und Oberlieutenant Egli.

Kantonales.

Aargau.

— Schnurriges aus dem „Freischütz". Dieses Blatt erzählt seinen Lesern, wie Dürrenmatt ultramontan geworden sei; im Staatsseminar sei er radikal erzogen, im Jura konservativ geworden. Hieran knüpft „Freischütz" folgende Betrachtung:

„Warum geht man jetzt mit den Gedanken um, das Seminar nach Aarau zu verlegen? Ist vielleicht der Boden in Wettingen noch zu wenig geeignet für das Gedeihen der „Radi"? An Wettingen haften immer noch katholische Reminiszenzen. Wenn ein rechtschaffener Jüngling nach Wettingen kommt und er sieht die klösterlichen Bauten und Einrichtungen, Kreuzgang, Kirche ꝛc., da denkt er vielleicht zuweilen in müssigen Stunden: S'ist doch eine verdammte Schusterei gewesen, ein solches Kloster aufzuheben und die Insaßen mir nichts und dir nichts davon zu jagen. Selbst wenn nicht alle so gewesen sind, wie sie hätten sein sollen — wo ist der, welcher keinen Fehler hat? — so bleibt das Unrecht sich gleich; denn sonst könnte man ja auch Güter- und Fabrikbesitzer ꝛc. davon jagen und deren Vermögen konfisziren, da ja diese und jene in moralischer Beziehung auch zu wünschen übrig lassen.

Die Sozialdemokraten werden sich das schon merken; das Traurigste ist aber das, daß sie sich zur Rechtfertigung ihrer Handlungsweise auf den von den Radikalen vergötterten Augustin Keller und auf den durch ihn veranlaßten Großrathsbeschluß, betreffend die Klosteraufhebung, berufen können. Wenn diese großen und gescheidten Herren so gehandelt haben, warum sollen wir Sozialisten das Beispiel derselben nicht nachahmen dürfen?! So werden sie denken; das ist ganz folgerichtig bei diesen Leuten.

Und wenn dann ein solcher Wettinger-Seminarist noch ein unparteiisches Geschichtswerk zur Hand nimmt und liest, wie diese ungerechte Klösteraufhebung das Werk der Radikalen gewesen ist und was für Heldenthaten von ihnen vollbracht worden sind, da kommt ihm der fernere Gedanke: nein, nein, einer solchen Partei darfst du doch niemals dich anschließen, du müßtest ja sonst ein Gewissen haben, so dehnbar und lustig wie ein alter, durchlöcherter Strumpf. Wer weiß, ob es nicht solche Erwägungen sind, die schon manchen Lehrer vom Radikalismus abgeschreckt haben?!

In Aarau wären solche Erwägungen weniger möglich und vielleicht, wenn das neue Lehrerseminar — falls ein solches in Aussicht genommen — mit demjenigen der Lehrerinnen telephonisch oder gar architektonisch verbunden, hie und da ein gemeinsamer Ball und eine Kellerfeier mit den obligaten Fledermäusen veranstaltet würde, so dürfte man hoffen, nach und nach die gesammte Lehrerschaft für den Radikalismus zu gewinnen, und dann wäre selbstverständlich dem Volke geholfen: die Bauern müßten nicht mehr schaffen, und vom Steuern würde keine Rede mehr sein."

Und den „Freimaurern" widmet der „Freischütz" folgendes Gfätzchen:

„Es ist Thatsache, daß die meisten Freimaurer nicht die Schiebenden, sondern die Geschobenen sind. Alban Stolz hat sie treffend mit einem Zug von Kameelen verglichen. Zuvorderst ist das größte mit einer Brille auf der „Schnorre"; dies zeigt den Weg und die andern plampen ihm nach, ohne zu wissen, wohin sie geführt werden. O, wie geistreich!"

Das müssen doch furchtbare Leute sein, diese radikalen aargauischen Schulmeister in den Augen des „Freischütz" und diese „Freimaurer". Nur schade, daß nach dem Zeugniß von Fürsprech Forrer die letztern gewöhnlich bessern Wein trinken und fettere Güggeli essen, als die erstern. Wir denken, der Herr Pfarrer im „Freischütz" sei in diesem Punkte trotz seiner Sorge für die Steuern der Bauern auch ein — Kameel.

— Landwirthschaftliches. Die aarg. Obstbau-Sektion des landwirthschaftlichen Vereins erläßt an die Flurkommissionen, Vorstände der Bezirkskulturgesellschaften und landwirthschaftlichen Bezirksvereine, landwirthschaftlichen Genossenschaften und Dorfvereine folgendes Cirkular:

„Die Lage der landwirthschaftlichen Bevölkerung unseres Kantons, namentlich in den Weinbau treibenden Gegenden, wird von Jahr zu Jahr mehr Gegenstand allgemeiner gemeinnütziger Berathungen. — Unter den vielen theoretischen und praktischen Mitteln, die zur Hebung des landwirschaftlichen Gewerbes empfohlen, erprobt und angewendet werden, steht der rationelle Obstbau obenan. So lange aber unsere Landwirthe Jahr für Jahr große Summen für Getränke an den Weinhändler und Bierbrauer bezahlen, anstatt durchschnittlich jährlich noch ein entsprechendes Sümmchen Einnahmen zu machen durch Verkauf des — über das eigene wirthschaftliche Bedürfniß — produzirten Obstes, so lange der Hotelier seine Tafel mit ausländischem Dürr- und Grünobst servirt, hat unser Obstbau seine Aufgabe nicht gelöst.

Ein gesetzlich vorgesehenes Mittel zur Beförderung dieses Zweiges der Landwirthschaft besteht in der Anlage von Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang. Da der Staat an die Pflanzungskosten den beachtenswerthen Beitrag von Fr. 2 pro Baum bezahlt, so ist kaum begreiflich, daß bis heute so wenig Pflanzungen ausgeführt wurden. Dieses auffallend langsame Vorgehen läßt sich zwar gewiß nicht mit der generösen Ausrede entschuldigen, als hätte man dem z. Z sonst stark in Anspruch genommenen Staat die betr. Beiträge ersparen wollen, unseres Erachtens, fehlt es an geeigneter Initiative seitens der Gemeinden und Korporationen.

Wir laden Sie deßhalb ein, diesen Gegenstand in Ihr Arbeitsprogramm aufnehmen und womöglich finanziell unterstützen zu wollen!

Anschließend machen wir noch bekannt, daß wir, um dem Ankauf von minderwerthigen Bäumen entgegen wirken zu können, nächsten Herbst vorzügliches Pflanzermaterial in den anerkannt besten Sorten ankaufen, sofern bis Mitte September nächsthin Landwirthe zum Bezuge sich anmelden.

— Aarau. Im Prozeß Kurz-Reali wurde das untergerichtliche Urtheil durch das Obergericht aufgehoben und die Klage in Aarau zulässig erklärt.

— Kuriose Sparhäfen. Jüngsthin starb im Suhrenthal ein Bäuerlein und hinterließ nichts als sein Häuschen, eine Wittwe und viele Kinder. Die Noth war groß, die Wittwe hätte gerne etwas verkauft, aber es war nichts da zum Verkaufen. Ein Nachbar, dem sie ihre Noth klagte, sagte, der hübsche Stein, auf dem der alte Ofen stehe, gefalle ihm, er wolle ihn kaufen. Man wurde handelseinig, der Ofen wurde weggerückt, die Platte gehoben und siehe da, unter der Platte zeigte sich ein Loch und in dem Loch ein Packet in Lumpen eingewickelt und in den Lumpen 500 Fr. in Silber und Nickel. Das war der Sparhafen des Bäuerleins gewesen.

— Densbüren. (Corr.) Mitten aus dem Felde reichster Arbeit hat der Todesengel unerwartet letzten Donnerstag unsern Gemeindeschreiber und Posthalter Hr. Herm. Senn heimgerufen. Der Hinscheid dieses erst 28jährigen kenntnißreichen Mannes bedeutet für die Gemeinde einen schweren Verlust und wird allgemein bedauert. Ausserordentlich groß war letzten Sonntag die Zahl von Freunden und Bekannten, die am Grabe des zu früh Geschiedenen trauerte. Die Männerchöre von Densbüren und Asp ehren ihn mit Grabgesängen und ein Freund widmete dem Verstorben einen diesen ehrenden Nachruf.

— In Staffelbach grassirt unter der Jugend die Halsbräune und hat schon einige Opfer gefordert.

— Seethal. (Eingef.) Herr Gemeindeammann Härri von Birrwyl hat sich von seinen Gemeindeämtern zurückgezogen. Bei der Ersatzwahl vom letzten Sonntag rückte Herr Rud. Gloor, bish. riger Vize-Gemeindeammann, zum Gemeindeammann vor. Herr Hermann Gloor am Berg wurde als Mitglied des Gemeinderathes gewählt.

— In einer Gemeinde des untern Bünzthals verlor ein wohlhabender Bauer den Taschenkalender mit einer Fünfzig-Franken-Banknote. Das Verlorene wurde von einem armen Knaben wieder gefunden und dem rechtmäßigen Eigenthümer zugestellt, worauf dieser großmüthig dem kleinen Finder — 5 Rappen und einige Baumnüsse verabfolgte.

Solothurn.

— Der Gesangverein Olten gibt nächsten Sonntag ein Konzert mit einem Programm, das aufs Sorgfältigste ausgewählt ist und darum allgemeine Befriedigung erwecken dürfte.

— Als Aufgaben für den neuzugründenden Verschönerungsverein der Stadt Solothurn werden im dortigen „Tagblatt" bezeichnet: Im Innern der Stadt soll nicht geduldet werden, die Trottoirs mit allem Möglichen zu verstellen. Die äußeren Trottoirs müssen zweckentsprechend angelegt sein; dieselben befinden sich oft in einem geradezu erbärmlichen Zustande. Bei den wenigen öffentlichen Anlagen sollte der Gartenkunst mehr Berücksichtigung geschenkt werden. Wie bei einem Bauernhause der Garten der Gradmesser der Ordnung und des Schönheitssinnes ist, die im Hause herrscht, so sind es auch die öffentlichen Anlagen und Plätze für ein Gemeindewesen. Das Streben eines Verschönerungsvereins soll auch darauf gerichtet sein, in der Umgebung der Stadt schöne Aussichtspunkte zu gewinnen, zweckmäßige Wege und Ruhebänke anzulegen, die Bürgergemeinde zu bewegen, daß sie die Waldungen in der Umgebung der Stadt nicht nur vom forstwirthschaftlichen, sondern auch vom ästhetischen Standpunkte aus behandle, was ganz gut möglich ist, ohne daß die Forstkasse irgendwelche Einbusse erleidet, und dann dafür zu sorgen, daß die ganze Bevölkerung besseres Verständniß für die Naturschönheiten gewinne und folglich alles Bezügliche schone. Vielleicht dürfte das Eine oder Andere davon auch anderwärts Beachtung finden.

Zürich.

— Die zürcher'sche Nationalrathswahl scheint bei allen Parteien verblüffend zu wirken. Die „N. Z. Z." ist vom Siege des Herrn Meister ganz entzückt und sie drückt den Mannen im „Amte" (Asoltern) die Hand zum Danke, daß sie geholfen haben, „die Gefahr zu beseitigen." Vor der Wahl hatte sie noch Zwist mit dem „Vaterland", weil sie fürchtete, die Katholiken möchten gegen Meister mit den Sozialdemokraten stimmen, was der Fall gewesen zu sein scheint.

Die zürcher'schen Parteiverhältnisse sind uns Aargauern vielleicht so wenig verständlich, als den Zürchern die unserigen. Ein Zürcher Liberaler wird im Ganzen kein gar schrecklicher Mensch sein. Er hat wenigstens keinen Anlaß, „verkompromißlet" zu sein und so durfte sich die „N. Z. Z." gestatten, Meister, als den Vertreter der „Zwinglistadt", auf den Schild zu erheben, was aber das „Vaterland" verschnupft hat. Anderseits schauen oft die dortigen Demokraten nach den schönen Augen der Ultramontanen und müssen auch wenig Dank erleben.

Das Organ der unverfälschten zürcherschen Demokratie, der „Winterthurer Landbote", ist weniger von der Wahl befriedigt, und spricht nackt von einer empfindlichen Niederlage der Demokraten im hauptstädtischen Bezirk. Den Grund bezeichnet dasselbe mit dem be-

---

die Cousine war ihm so gleichgültig, daß seine Begrüßung und sein Dank nothwendig etwas kühl und gezwungen ausfallen mußten, und daß er die erste Gelegenheit benutzte, um sich — seine Angegriffenheit vorschützend — in die Einsamkeit seines Zimmers zurückzuziehen.

Frau von Hilgers war im Grunde des Herzens empört über eine so rücksichtslose Behandlung, aber es wäre ihren Plänen sehr wenig förderlich gewesen, den jungen Mann etwas von ihrer Verstimmung merken zu lassen. Sie war im Gegentheil von ausgesuchtester Liebenswürdigkeit gewesen, hatte seine Zerstreutheit scheinbar nicht bemerkt und hatte mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit die Unterhaltung, die gar manchmal in's Stocken zu kommen drohte, bei leidlicher Leibhaftigkeit zu erhalten gewußt. Als sich Hans nun aber entfernt hatte, entstand doch unter den Zurückgebliebenen eine drückende Pause und die Freifrau schien urplötzlich jegliche Neigung zu heiterem Geplauder verloren zu haben. Josephine war nichts unbehaglicher und unerträglicher als eine solche Situation. Sie machte darum also mit einem Mal die überraschende Entdeckung, daß man prächtigen Vollmondschein habe, und daß es entzückend sein müsse, jetzt noch eine einsame Promenade durch den hinter dem Herrenhause liegenden Park zu unternehmen.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen würde Frau von Hilgers gegen ein so unpassendes Verlangen vielleicht den entschiedensten Einspruch erhoben haben; — heute aber kam ihr dasselbe offenbar um so gelegener, als sie sichtlich von dem Wunsche erfüllt war, noch für eine kurze Zeit mit dem Obersten allein zu bleiben. Sie sagte deshalb nur:

„Du bist eine närrische kleine Schwärmerin; aber geh' nur immerhin! Die Furcht wird Dich bald genug zurücktreiben!"

Sie wußte, daß dies das sicherste Mittel war, Josephine recht lange fern zu halten, und sie machte ein recht zufriedenes Gesicht, als das junge Mädchen die unerwartete Erlaubniß nun in der That benutzte, um eiligst zu verschwinden. Sie baute offenbar darauf, mit dem Obersten von seinem Sohne zu sprechen; aber sie wollte um keinen Preis das erste Wort an ihn richten, und so kam es, daß sie sich noch eine gute Weile schweigend gegenüber saßen, bis Herr von Stedingen endlich ziemlich unvermittelt hinwarf:

„Nun, haben Sie ihn ja gesehen, Cousine, — was sagen Sie denn jetzt?

Frau von Hilgers schien den Zweck dieser Frage durchaus nicht zu verstehen.

„Ich finde, daß er ein ganz charmanter junger Mann ist," sagte sie mit dem harmlosesten Gesicht von der Welt, „nur etwas angegriffener, als ich es erwartet hatte. Sie haben ihn doch wohl zu früh nach Hause kommen lassen, bester Vetter!"

„Was Teufel?" brummte der Oberst verdrießlich, „haben denn nicht Sie selbst mir dazu gerathen? Und hat mir nicht der Professor Brunner ausdrücklich geschrieben, daß es nicht die geringste Gefahr für ihn habe, zu reisen?"

„Der Professor Brunner ist ohne Zweifel ein sehr tüchtiger Arzt; aber ich zweifle sehr, ob er diesmal alle Umstände gehörig in Betracht gezogen hat!"

„Allen Respekt, verehrte Cousine! Aber seit wann denken Sie denn daran, ärztliche Diagnosen anzustellen? Wollen Sie klüger sein, als unser berühmtester Chirurg?"

„Durchaus nicht! Ich bin sogar im Gegentheil fest überzeugt, daß unser lieber Lieutenant körperlich vollkommen wieder hergestellt ist, aber —"

„Nun — aber?"

„Verzeihen Sie, bester Vetter — aber ich meine, Sie sollten ihm nun doch lieber Ihren Segen geben!"

Der Oberst rückte in seinem Sessel unruhig hin und her und auf seiner Stirn zogen sich Unheil verkündende Falten zusammen.

„Meinen Segen — wozu?"

„Zu seiner Vereinigung mit der liebevollen Pflegerin natürlich!"

„Mit Verlaub, Cousine! Ich bin noch nicht gesund genug, um solchen Scherzen Geschmack abgewinnen zu können."

„Scherzen? Ich habe selten ernsthafter gesprochen, als in diesem Augenblick!"

„Was? Sie meinen also wirklich, ich — ich sollte —"

Frau von Hilgers sah ihn unbefangen an und ergänzte sehr ruhig:

„Sie sollten nicht erst einen Widerstand versuchen, Vetter, der doch völlig vergeblich sein wird!"

„Potz Tausend, das ist ein starkes Stück! — Aber wer in aller Welt hat Ihnen denn mit einem Mal diese Ueberzeugung beigebracht? Ich wüßte doch nicht, daß der junge Mann Gelegenheit gehabt hätte, Ihnen ein Geständniß zu machen."

Die Frau lächelte sehr wohl wollend.

Für uns Frauen bedarf es keines besonderen Geständnisses, wenn so unzweideutige Kennzeichen zu Tage treten wie hier! Mein lieber Neffe ist ohne Zweifel von seiner Krankheit vollkommen genesen. Wenn er trotzdem erst einen ausdrücklichen Befehl abwartete, um zu seinem kranken Vater heimzukehren, und wenn er bei dieser Heimkehr, die ihn aus mehr als einer Ursache in die freudigste Stimmung hätte versetzen sollen, so betrübt und niedergeschlagen dreinschaut, so ist das meiner Meinung nach Beweis genug dafür, daß ihm die kurze Trennung von der Auserwählten seines Herzens einen Kummer bereitet, der durch die Wiedervereinigung mit dem Vater auch nicht entfernt aufgewogen werden kann. Ich möchte darauf wetten, lieber Cousin, daß er uns nur darum so einsilbig und zerstreute Antworten gegeben hat, weil er im Stillen über eine Möglichkeit nachdachte, sich so schnell als möglich wieder von Storkow loszumachen und zu seiner barmherzigen Pflegerin zurückzukehren."

„Zum Henker mit ihrer Barmherzigkeit, wenn Sie Recht hätten, Cousine!" fuhr jetzt der Oberst in hellem Ingrimm auf. „Da Sie doch so scharfe Augen haben, will ich Ihnen nicht verhehlen, daß mir vorhin ein ganz ähnlicher Gedanke gekommen ist! Aber das wäre ja eine unerhörte Liebloßigkeit!"

kannten Sprüchworte: Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte. Die Streitenden waren diesmal Demokraten und Sozialdemokraten. Diese beiden Parteien haben vielleicht einen Faktor in der Rechnung nicht beachtet. Oberst Meister ist eine allbekannte und angesehene Persönlichkeit, deren Namen guten Klang hat. Die beiden andern Kandidaten sind noch jüngere, sehr intelligente Männer mit politischen Grundsätzen, die dem „ruhigen Bürger" noch sehr im Sauerstadium erscheinen mögen. Der Zürcher liebt zwar das „Stadium", diesmal glaubte er offenbar, etwas „Vergohrenes" vorziehen zu sollen. Vielleicht trägt auch der Umstand etwas zu der Niederlage der beiden linksstehenden Parteien bei, daß nach zürcherschen Mittheilungen an ihren öffentlichen Parteiversammlungen dasjenige Element vorwiegen soll, welches das Wörtchen Schweizer mit einem ai spricht und das Grütli als ein Gridli begrüßt. So wurde uns wenigstens versichert.

Bern.

— Am 15. ds. wurde ein Taglöhner Namens Constant Chevrolet von Lugnez aus Frankreich als irrsinnig nach seinem Heimatorte Lugnez verbracht. Tags darauf packte derselbe in einem unbewachten Augenblicke ein Kind des Herrn Chalmey, Landwirth in Damphreux, und wollte es in den frisch geheizten Backofen werfen. Auf das Schreien des Kindes eilte der Vater hinzu und konnte Chevrolet noch an der schauerlichen That verhindern. Chevrolet wurde vorläufig ins Gefängniß nach Pruntrut abgeführt, bis er in eine Irrenanstalt untergebracht werden kann.

Luzern.

— In Luzern ist am Sonntag den 20. März auf dem prächtigen Gütsch, den er durch seinen Unternehmungsgeist zu einem weltberühmten Aussichtspunkte gemacht hat, im 54. Altersjahre Hr. Ignaz Businger gestorben. In dürftigen Verhältnissen aufgewachsen, hat Ignaz Businger es bis zum „gemachten Manne" gebracht. Nach etwas stürmischer Jugendzeit, schreibt das „Luz. Tagbl.", mehrjährigem Militärdienst im ehemaligen Kirchenstaate und bewegten Wanderjahre als Maler fuhr er endlich in Paris in den festen Hafen einer sichern Existenz ein. Ende der Siebenzigerjahre machten er und seine Gattin ihr Glück durch eine Erfindung künstlicher Perlen und deren nutzbringende Verwerthung.

Als wohlhabender Mann kehrte er in seine Vaterstadt zurück und erwarb das schön gelegene Haus auf dem Gütsch. Er unterwarf dasselbe baulicher Veränderung und stellte ihm in der Folge mit großen Opfern den staatlichen Schloßbau zur Seite, in dessen Räumen er ein bald florirendes Hotel- und Pension-Etablissement installirte. Seiner Initiative verdankte auch die Drahtseilbahn auf den Gütsch, die im August 1884 dem Betriebe übergeben wurde, ihr Entstehen, und seitdem war der Gütsch, auf dem Hr. Businger als freundlicher und jovialer Wirth schaltete und waltete, ein Aussichtspunkt, mit dem es wenige an Besucherzahl aufnehmen können. Eine Feuersbrunst zerstörte in der Nacht vom 9. März 1888 einen Theil des schönen Hotels; aber die Thatkraft Businger's sorgte dafür, daß in kurzer Zeit das in Asche Gesunkene zu neuem Glanze erstand. Um den Aufschwung des Fremdenverkehrs am Vierwaldstättersee kommt auch dem strebsamen Besitzer des Gütsch ein Verdienst, und nicht das geringste, zu.

— An das Begräbniß der letzten Samstag verstorbenen Frau Dr. Zemp hat der Bundesrath die HH. Hauser und Deucher abgeordnet.

Uri.

— Ein mit ungefähr 90 Unterschriften versehenes Initiativbegehren zu Handen der nächsten Landsgemeinde bezweckt die Verlegung der Landsgemeinde von Bötzlingen an der Gand nach Altdorf und zwar entweder auf das Lehn oder auf den Schächengrund.

Nidwalden.

— Seit Anfangs März ist die neue Cementfabrik von R. Wagner & Cie. in Stans in Betrieb. Das stattliche Fabrikgebäude befindet sich im Rotzloch. Die Kraft wird vom Aawasser durch elektrischen Draht in's Rotzloch geleitet. Es sind nun drei Cement- und Kalkfabriken im Rotzloch: Die Portland-Cementfabrik, die Fabrik des Johann Blättler und die neue Fabrik von R. Wagner & Cie. Täglich werden über 1000 Zentner fabrizirt, und es haben über 100 Arbeiter Verdienst.

Zug.

— Am Sonntag den 20. März beschloß die Einwohnergemeinde Zug die Einführung der unentgeltlichen Beerdigung und einer direkten Telephonverbindung Zug Luzern.

Freiburg.

— Der Große Rath hat an den Bau einer Straße nach dem Schwefelbergbad für den auf dem Gebiete des Kantons liegenden Theil 40,000 Fr. bewilligt.

Baselland.

— Auf Antrag der Direktion des Innern hat die Regierung beschlossen: 1. Denjenigen Kantonseinwohnern, welche ihre im Kanton befindlichen Kulturen gegen Hagelschaden versichern, werden für 1892 vom Staate aus dem bezüglichen Kredit von 4000 Fr. die Nebenkosten der Police (Policegebühr und Porto Fr. 1. 90), sowie 20 Proz. der Vorprämien bezahlt. Die Direktion des Innern ist ermächtigt, über die Art und Weise der Auszahlung wie in den Jahren 1890 und 1891 eine Vereinbarung mit der Direktion der schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft abzuschließen. 2. Eine Sammlung von Liebesgaben an allfällig eintretenden größern Hagelschaden wird nicht mehr bewilligt werden.

St. Gallen.

— Das Rebareal des Kantons St. Gallen hat in den letzten fünf Jahren um rund 10,4 Proz. abgenommen. 1886 waren es noch 66,886 Aren, 1891 dagegen nur noch 59,905 Aren.

Thurgau.

— Der Große Rath ist am 21. März zusammengetreten und genehmigte ohne Diskussion und einstimmig den Antrag des Regierungsrathes und der Spitalkommission betr. Erweiterung der Irrenanstalt Münsterlingen.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 19. März. Von den bei den hiesigen Straßenkrawallen am 25. und 26. Februar Betheiligten verurtheilte die Strafkammer acht wegen Landfriedensbruches zu 15 bis 38 Monat Gefängniß, die Uebrigen wegen Betheiligung an einem Auflauf und wegen Widerstandes zu zwei bis zwölf Monaten Gefängniß und einen wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung der Schutzmannschaft zu zwei Jahren Gefängniß.

Berlin, 21. März. Caprivi bleibt an der Gewalt. Er erhielt vom Kaiser gewisse Garantien. Die Demission von Zedlitz ist angenommen.

Berlin, 21. März. Zuverlässig verlautet, daß Caprivi nur als Reichskanzler, nicht auch als Ministerpräsident bleibe. Als neuer Kultusminister werden der Oberpräsident der Rheinprovinz Nasse und die Reichsabgeordneten Manteuffel und Puttkamer genannt.

Berlin, 21. März. Die „Kreuzztg." meldet: Die Ministerkrisis hat einen vorläufigen Abschluß darin gefunden, daß Caprivi vorläufig Reichskanzler bleibt, dagegen das preußische Ministerpräsidium niederlegt. Die Demission der Cultusministers v. Zedlitz wurde genehmigt. Der neue Ministerpräsident ist noch nicht ernannt. Als Kandidaten werden Fürst Radolin und Graf Stolberg genannt.

Paris, 20. März. Eine Prostituirte wurde gestern Abend in ihrer Wohnung, Rue Taitbout, ermordet. Der Hals war ihr durchschnitten. Das Verbrechen hat in dem Stadtviertel große Aufregung hervorgerufen. Der Mörder war von Niemand gesehen worden.

Paris, 21. März. Die Untersuchung in Sachen des Verbrechens an der Roue Taitbout führte bis jetzt zu keinem Resultat.

Paris, 21. März. Eine Deputation aus dem Departements der Pyrenäen wurde heute vom Minister des Aeußeren empfangen. Sie schilderte die traurige Lage, die dem Handel Frankreichs und besonders ihren Departements durch den Abbruch der Handelsbeziehungen mit Spanien bereitet wurde. Die spanische Regierung befragte den französischen Botschafter in Madrid über die Geneigtheit, eine Konvention zu berathen, welche den französischen Produkten besondere Tarife zuerkennen würde gegen Konzessionen Frankreichs bezüglich der spanischen Weine. — Hubbard will ein Gesetz beantragen, welches Wahlbestechung durch Geld verhindern soll durch die Festsetzung eines Maximums für die Wahlkosten und die Einführung einer Kontrole.

— Einen Bericht über die Einweihung der christkatholischen Kirche in Luzern kann erst morgen folgen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Willi, Paul, alt Gemeinderath, von Unter-Siggingen, Gemeinde Unter-Siggenthal. Eingabe bis 7. Mai. — Bremgarten. Geißmann, Alois, gewesener Tuchhändler und Pintenwirth, von Hägglingen. Eingabe bis 28. April. — Muri Suter, Josef, von Rain, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen in Mühlau. Eingabe bis 21. April. — Rheinfelden. Stocker, Franz Josef, Martins, von und in Möhlin. Eingabe bis 18. April. — Zofingen. Lerch, Jakob, gewesener Lehrer, in Mättenwyl, bei Brittnau. Eingabe bis 30 April.

Geldstage.

Aarau. Ryburz, Rob., Dochtenfabrikant, von Ober-Entfelden. Eingabe bis 23. April. — Baden. Schneider, Jakob, Ziegler, in Baden gewesen; Kaspar, Jakob, Fabrikarbeiter, in Untersiggenthal; Wächter, Johann Jakob, Ziegler, in Baden. Eingabe bis 30. April. — Bremgarten. Brunner, Michael. Zundlers, in Berikon; Brunner, Jakob, Zundlers, in Berikon; Näf, Jakob, Zimmermann, in Tägerig. Eingabe bis 25. April. — Brugg. Horlacher, Daniel, alt Gemeinderaths, in Umiken. Eingabe bis 20. April. — Kulm. Hunziker, Peter, im Rothhänsel zu Schlosgrued; Giger, Elise, Fabrikarbeiterin von Gontenschwyl, im Oberdorf in Menziken; Merz-Leutwyler, Adolf, Viehhändler, in Reinach. Eingabe bis 30. April. — Rheinfelden. Sibold, Wilhelm, Küfer, in Rheinfelden; Frau Weiskopf-Fischer, früher in Kaiser-Augst. Eingabe bis 20. April. Mathis, Josef Hermann, von Schupfart; Kaiser, Friedrich, Landwirth, von Obermumpf; Stecker, Karl Mathias, von Obermumpf. Eingabe bis 21. April.

Benefizia Inventarii.

Aarau. Frey-Ryhiner, Arnold, Fabrikant, von und in Aarau. Eingabe bis 23. April. — Kulm. Wirz, Elisabeth geb. Wirz, gewes. Krämerin, Wittwe des Joh. Jakob Wirz, von Menziken. Eingabe bis 30. April. — Zofingen. Braun, Jakob, Landwirth, in Bonigen zu Rothrist; Dietiker Samuel, Johannesen, von Thalheim, gewesener Pächter, in Aarburg. Eingabe bis 30. April.

Rehabilitationen.

Baden. Wetzel, Emil, Maler, von Eunetbaden, z. Z. in Zürich. — Kulm. Hübscher, Johann, Hutfabrikant, von Menziken.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. 1) Unterschule Möhlin. Besoldung: Fr. 1300. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 18. März nächsthin. 2) Arbeitsschule Magden. Besoldung: Fr. 200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 31. März nächsthin.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 12. März von Hâvre abgegangen, ist am 21. März, Morgens 5 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 26. März und Dampfer „Gascogne" am 2. April von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Grad Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. v. d. Feuchtig.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+ 10,8	735,9	772,3	SE 1/3	54	hell
21.	Abends 9 „	+ 5,6	735,7	772,1	N.	91	bewölkt
22.	Morg. 7 „	+ 0,2	735,7	772,1	SW.	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,2 °C. Maximum + 12,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — m.m.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. März.
Anhaltend trocken und heiter, mit steigender Temperatur.

Lachener Präserven unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts. Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650 Z.)

Velociped.
Ein noch gut erhaltenes starkes
Byrirlette
ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. 1349

Zugelaufen.

Ein mittelgroßer, langhaariger schwarzer **Hund.** Abzuholen gegen Erlag des Futtergeldes u. Insertionskosten bei
1350 **Häusler,** Gembeschröer., **Hendschiken.**

Gesucht.
Ein **Gärtnergehülfe** auf Kundenarbeit, ebenso ein kräftiger, intelligenter **Jüngling,** der die Gärtnerei zu erlernen wünscht.
1337 **J. Meyer,** Gärtner, **Aarau.**

Anleihen
der
Einwohnergemeinde Brugg
in
Betrage von Franken 150,000 á 3 3/4 %
Subscriptionsfrist vom 15. bis 31. März 1892.
Prospekte können auf der Gemeindekanzlei gratis bezogen werden, wo auch die Subscriptionsbogen aufliegen. (O. 442 X)
Brugg, 15. März 1892.
Der Gemeinderath.

Gesucht.
Eine gutempfohlene im Serviren gewandte **Tochter** zur Aushülfe an Sonntagen. 1351
Wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen.
Ein neuer zweithüriger **Kasten.**
Eine neue **Chiffonniere.**
Kommode.
Ein neuer **Tisch.**
Nachttisch.
Wo, sagt d. Exped. 1354

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** für einen ordentlichen Arbeiter in Nr. 877. 1348

Gesucht.
Ein möblirtes **Zimmer** mit 2 Betten und Küche für sofort. Offerten an die Expedition. 1299

Zu vermiethen.
Auf 1. Mai eine kleinere **Wohnung** mit Zubehör, Wasser in der Küche. Bei wem zu erfragen bei d. Exped. d. Blts. 1295

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- u. Gemeindesteuer für das Jahr 1892 neuangelegte Steuerbuch der Gemeinde Aarau, sowie das Liegenschaftsverzeichniß sind vom **21. März bis und mit 4. April** nächsthin auf dem Büreau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen Ansätze desselben sind **bis und mit 18. April 1892** der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Im Fernern wird zur Kenntniß gebracht, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Angaben Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugegangen sind und daß die bereits eingereichten Beschwerden nach Schluß der Auflagefrist ihre Erledigung finden werden.

Aarau, den 17. März 1892.

Im Namen der Gemeindesteuer-Kommission:
Heller, Präsident.
Amsler, Aktuar.

Bahnhofrestauration Aarau.

Heute
frische Froschschenkel
empfiehlt 1357
B. Kühn.

In frischer Sendung erhalten:
feinstes Nizza-Olivenöl
ital. Schweineschmalz
in Blasen.
Zur gefäll. Abnahme empfiehlt sich
1342 **G. Bertschinger-Wild.**

Blut-Orangen

gepreßte
Tomate
empfiehlt **Joh. Schmidt**
1278 zum Bären.

Chinesischer Thee

feinster Qualität,
schon in Paketen von **25 Cts.** an
empfiehlt 1298
Gottlieb Haller,
Bahnhofstraße.

MAGGI'S

Suppenrollen für aller Arten fertige schmackhafte Suppen in Täfelchen zu 10 Rappen für 2 gute Portionen empfiehlt **Joh. Schmidt,** Handlung zum Bären.

Wiehsige **Setzlinge** und **Brut**
von **Spiegel-Karpfen**
schöne **Schleien-Setzlinge** u. **Edelzuchtkrebse** liefert billig franco **Heh. Blum** in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste frko.

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Kinder & Hausschürzen

in neuer Auswahl, empfiehlt
1356 **J. Lehmann-Delhafen.**

ZÜRICH
H. STRUBBACHER & SOHN
Kinder
Töchter- & Braut-
Aussteuern.

Schönes Pflanzland

zu vermiethen. Wo sagt **Jb. Walti,** zum Consum. 1341

Zu kaufen gewünscht.
Eine Parthie
Stroh.
1315 **J. J. Spinner.**

Ein
Lehrling
könnte bei **Ver. Mairet,** Schmied au **Bugnion** bei Lausanne eintreten. (O. L. 455)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim plötzlichen Hinscheide unserer theuren

Frau Marie Rohr geb. Schindler

sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid und Begräbniß unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Elise Henriette Wirz-Walti,

danken herzlichst

Aarau, den 21. März 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Anzeige.

Vom 22. März 1892 an wird im Schachen das Scharfschießen der Unteroffiziers-Schule beginnen.

Aarau, den 21. März 1892.

Das Schulkommando.

Städtische Schulen.

Einschreibung der mit Beginn des **Schuljahres 1892/93 schulpflichtig werdenden Kinder Sonntag den 27. März, Vorm. 10 bis 12 Uhr im städtischen Schulgebäude,** Knaben Zimmer Nr. 5, Mädchen Zimmer Nr. 8. Für Kinder, die nicht hier geboren wurden, sind Geburtsscheine einzubringen. 1339

Die Rektoren.

Bildungs- & Wiederholungskurs für Arbeitslehrerinnen des Bezirks Aarau.

Mit Bewilligung der h. Erziehungsdirektion wird nächsten Sommer (Mai—Oktober) in Aarau ein **Bildungs- und Wiederholungskurs für Arbeitslehrerinnen** abgehalten. Der Bildungskurs wird, exklusive 14 Tage Ferien, 20 Wochen dauern. Die während einer Woche zu ertheilenden Unterrichtsstunden sollen auf vier ganze Tage verlegt werden. Der Wiederholungskurs wird sich so an den Bildungskurs anschließen, daß während der 20 Schulwochen je an einem fünften Wochentage denjenigen angestellten Arbeitslehrerinnen, welche erstere zu besuchen haben, entsprechender Unterricht ertheilt wird. Zum Wiederholungskurse werden auch solche nicht angestellte frühere Kursbesucherinnen zugelassen, welche ihre Patente verbessern wollen. Töchter, welche das 17. Altersjahr zurückgelegt haben und in den Bildungskurs einzutreten wünschen, haben ihre Anmeldungen unter Beilage eines Alters-, Leumunds- und Schulentlassungszeugnisses **bis und mit 20. April** nächsthin dem Bezirksschulrath Aarau schriftlich einzureichen. Binnen gleicher Frist haben sich auch nicht angestellte frühere Kursbesucherinnen anzumelden, welche den Wiederholungskurs besuchen wollen.

Aarau, 15. März 1892.

Der Bezirksschulrath Aarau.

Ich halte mein **frisch assortirtes**

Tapetenlager

geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen.

1346 **E. Haßler-Hunziker,**
Bahnhofstraße 1020.

= Soeben erscheint: =

MEYERS
KLEINES
KONVERSATIONS-LEXIKON

Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

2400 Lexikon-Seiten mit 77,000 Artikeln und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.

in 66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer ö. W.

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis zu beziehen durch:

H. R. Sauerländer's Sort. Aarau.

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Generalversammlung

der

Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 26. März 1892, Morgens 10¾ Uhr, in das **Casino in Winterthur**

einzuladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1891.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Annahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Verwendung des Jahresgewinnes.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden vier Mitglieder des Verwaltungsrathes.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 23. bis 25. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt und bis zum 25. März 1892, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 10. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 18. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionär aufgelegt (OF. 1939)

Winterthur, den 29. Februar 1892.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
103 Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg

errichtet 1854.

Aktien-Kapital	**Fr. 7,500,000.** —
Prämien- & Zinseneinnahmen	„ **7,406,000.** —
Reserven pro 1891	„ **3,100,000.** —

Zum Abschlusse von Versicherungen gegen **Feuer-, Blitz- und Explosions-Schaden zu billigen festen Prämien** und unter günstigen Bedingungen hält sich bestens empfohlen. (H. 1094 Z.)

Die Agentur für Aarau:
Rud. Dietiker, Gerichtskanzlist, **Aarau.**

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

326 **J. A. Bell in Aarau,**
Pelzgasse und Platz Nro. 130

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehend:

Wohnhaus



nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**

Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittelgroße, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Plunderkammern, 2 Küchen, 2c. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.

Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 1081

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen auf 1. April.

Die besteingerichtete und weitbekannte
Bäckerei und Wirthschaft
zum **Römerthurm** (Dolde) in **Brugg**



wird an einen tüchtigen Geschäftsmann auf mehrere Jahre zu verpachten gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen bis **25. März** der Eigenthümer **G. Belart,** Baumeister.

Brugg, 14. März 1892. (X 440 O)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 23. März 1892. № 70. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Einweihung der Christuskirche und das Priesterjubiläum des Bischofs Dr. Herzog in Luzern..

(Correspondenz.)

Die christkatholische Gemeinde von Luzern und mit ihr alle christkatholischen Gemeinden und Genossenschaften von nah und fern, sei es in der schweizerischen oder deutschen katholischen Nationalkirche, haben Samstag den 19. März ein Doppelfest seltener Art gefeiert — die Einweihung der ersten neu erstellten christkatholischen Kirche der Schweiz und das 25jährige Priesterjubiläum des Bischofs Dr. E. Herzog. Es sind dies zwei so bedeutsame Ereignisse in der Geschichte der christkatholischen Kirche, die ganze Entstehungs und Entwicklungsgeschichte der in ihren Formen so einfach ausgeführten herrlichen Christuskirche ist so wichtig und weitgreifend, und der Name des Jubilars hat einen so guten Klang weit über die Marken unseres Vaterlandes hinaus in den altkatholischen Kirchen Hollands und Oesterreichs, Italiens, Frankreichs, sowie in den bischöflichen Kirchen Englands und Amerikas, daß auch diese alle den innigsten Antheil an dem Doppelfest nahmen. Davon gaben Zeugniß theils die am Feste erschienenen Delegirten, theils die ungezählten Adressen und Telegramme, welche von allen Seiten, von Norden und Süden, von Westen und Osten des Continents, selbst über dem Meere hier einliefen.

Der Weiheakt am Morgen des 19. März war einfach und ergreifend. Vom Knabenschulhause auf der Musegg aus, in ganz unmittelbarer Nähe der Mariahilfkirche, organisirte sich der Zug der Geistlichkeit und der eingeladenen Gäste mit dem hochw. Bischof an der Spitze. Die Vorstände der schweiz. Synode und des Synodalrathes, die Vertreter des Stadtrathes von Luzern, die Vertreter der englischen und amerikanischen Kirche, sowie vieler Gemeinden der christkatholischen Kirchen der Schweiz und die Abgeordneten der deutschen Nationalkirche bildeten den Zug, der sich zur nahe gelegenen Christuskirche bewegte. Um dieselbe stund, Kopf an Kopf gedrängt, eine Menge Volkes, theils der christkatholischen Gemeinde von Luzern angehörend, theils neugierige Zuschauer, — alle in ehrfurchtsvoller Haltung. Der ganze Weiheakt, in deutscher Sprache vorgenommen, machte durch die Einfachheit und Würde, mit der er vollzogen wurde, auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Ergreifend war das Predigtwort des Bischofs, das in gehaltvoller Weise ausführte, daß, warum und wie die neugeweihte Kirche eine Stätte sein werde, in welcher der Friede wohnen und walten solle, und von der aus der Friede des Herrn sich ergießen solle über die ganze Gemeinde, über alle, die an der hl. Stätte den Frieden suchen und wollen. Es war ein wahrhaft apostolisches Wort. Der christkatholische Kirchenchor „Melodia" von Luzern sang ein deutsches Hochamt und verherrlichte den Weiheakt durch entsprechende Weihelieder. Ein rein und seelenvoll vorgetragenes Violinsolo, zur richtigen Zeit eingelegt, verfehlte seine tiefe Wirkung auf die Andächtigen nicht. Mit dem von der ganzen Gemeinde gesungenen Lobgesange „Großer Gott, dich loben wir", schloß die erhebende Feier.

Nachmittags um 1 Uhr begann das Festbankett im Stadttheater. Wir zählten 290 Damen und Herren. Es war sehr belebt durch vorzügliche Tischreden, Vorträge der „Melodia" und einer eigenen Festmusik. Zuerst sprach Herr Fürsprech Dr. Weibel, der Präsident der Kirchgenossenschaft, und begrüßte sichtlich bewegt die anwesenden Gäste. Er gab der Freude Ausdruck über das unter so vielen Hindernissen endlich vorzüglich gelungene Werk, das Zeugniß gebe von der Kraft und Opferwilligkeit der christkathol. Gemeinde Luzerns sowohl als der treuen Hülfeleistung der Anhänger und Freunde der Reformbewegung von nah und fern.

Alle die zahllosen Winkelzüge, mit denen man von oben und unten den offenkundigen Rechtsansprüchen der Christkatholiken Luzerns entgegenzutreten suchte, hätten weder vermocht, die Standhaftigkeit und Ueberzeugungstreue derselben zu beugen, noch ihre unauslöschliche Liebe zum Vaterlande und den großen eidgenössischen Gedanken im Geringsten zu schwächen. Trotz erlittener Kränkungen stets als treue Eidgenossen die eidgenössischen Ziele mit aller Kraft zu fördern, sei immer ihre Losung geblieben. Lebendig sei in ihm die Ueberzeugung, daß die Völker zur Freiheit berufen seien und daß auch der Siegestag für die religiöse Freiheit herandrechen werde. Sein Hoch galt dem Vaterlande.

Herr Regierungsrath Philipp von Basel, Präsident der Synode, drückte im Namen der Synode seine hohe Freude aus über das Doppelfest, dem er heute beiwohnen konnte. Er nannte dieses Fest ein bedeutungsvolles Ereigniß in der Geschichte der christkatholischen Kirche und betonte, daß nicht die Aufhebung einzelner disziplinären und dogmatischen Vorschriften der römischen Kirche, sondern die Loslösung von der despotischen, alle freiheitlichen Bestrebungen unterdrückenden Herrschaft Roms und die Schaffung einer unabhängigen, katholischen, nationalen Kirche die schwer wiegende historische Thatsache der Reformbewegung sei. Durch die Sprengung der römischen Fasteln sei eine freie religiös-kirchliche Entwicklung und ein organisches Leben in der katholischen Kirche möglich geworden. Sein Hoch galt dem Gedeihen der christkatholischen Gemeinde Luzern.

Herr Pfarrer Gilg feierte im Namen des schweiz. Synodalrathes den Bischof Herzog als treuen und unentwegten Führer und Hirten der christkatholischen schweizerischen National-Kirche, der in den schweren Stunden der Prüfung und des Kampfes mit weiser Mäßigung und apostolischer Kraft das Schifflein der Kirche durch die Klippen hindurchgesteuert und heute am 25jährigen Jubiläumstage auf eine wohlgegliederte und blühende freie nationale Kirche hinblicken könne. Er gilt Kenntniß davon, daß die christkatholischen Gemeinden und Genossenschaften durch hochherzige Beiträge einen Bischofsfond zusammengelegt, dessen Erträgnisse der gefeierte Oberhirte nach seinem Ermessen zum Gedeihen und Wohle der Kirche verwenden möge. Von den weitern Tischreden nennen wir jene des Herrn Dr. Steiger, Vizepräsident des Stadtrathes, der in geistreicher Weise, die Parabel vom barmherzigen Samariter benützend, zeigte, wie die Priester und Leviten verschiedener Art die todtwunde Genossenschaft in Luzern behandelten oder vielmehr liegen ließen und die reformirte Gemeinde sich zuerst brüderlich der Verlassenen angenommen, wie dann die übrigen barmherzigen Brüder und nicht zuletzt der wackere Frauenverein ihr helfend zur Seite standen.

Bischof Dr. Herzog dankte in tief empfundenen Worten für die reichen und vielseitigen Beweise der Liebe, die er erfahren, gedachte der heimgegangenen Kämpfer, vor Allem des mannhaften und charakterfesten Oberst Stocker sel. und bat die Anwesenden, sich zu Ehren seines Andenkens zu erheben. Es sprachen noch in begeisterten Worten die Herren Synodalrath Jacquemin in Carrouge, Pfarrer Altherr Namens der reformirten Gemeinde Luzerns, Reverchon, Präsident des conseil superieur in Genf, Pfarrer Fischer in Aarau, Pfarrer Herold in Winterthur, Pfarrer Bauer aus Constanz, Namens des Bischofs Dr. Reinkens und der altkatholischen Gemeinden Deutschlands, Pfarrer Weckerle in St. Gallen und andere. Nicht vergessen dürfen wir, daß eine Dame, Frl. Stocker, Namens des Frauenvereins in Luzern, dem Bischof in herzlichen Worten zwei herrliche Bouquets spendete und der Frauenverein in Zürich

---

19

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

„Nicht doch! — Es ist nur natürlich und ein Beweis für die Innigkeit seiner Liebe! Geben Sie nur Ihre Einwilligung zur Verlobung mit dem bürgerlichen Fräulein und unser guter Lieutenant wird sich sofort in den besten und zärtlichsten Sohn zurück verwandeln."

„Um diesen Preis — nimmer," polterte der Oberst, und die Zornader auf seiner Stirn schwoll mächtig an: „Sie scheinen eine sehr geringe Meinung von meiner väterlichen Autorität zu haben, Cousine, wenn Sie glauben, daß ich vor so einer knabenhaften Tollheit jemals die Segel streichen könnte. Ich hoffe denn doch, daß ich noch Gewalt genug über meinen Sohn haben werde, um hier ein entscheidendes Machtwort sprechen zu können. Eher soll dies alte Schloß in Trümmer brechen, ehe jemals ein Fräulein Wiedenburg als meines Sohnes Braut über seine Schwelle kommt!"

In seiner von Minute zu Minute wachsenden Aufregung sah der Oberst nichts von dem triumphirenden Lächeln, das über die wohlwollenden Züge der Frau von Hilgers glitt, bemerkte er nichts von dem feinen diplomatischen Spiel, das sie mit seiner steigenden Erbitterung trieb. Alles, was sie sagte, floß von freundschaftlicher Theilnahme für Hans und seine Herzensneigung über; aber gerade dadurch wußte sie den reizbaren und mißtrauischen Obersten in seinem eigensinnigen Entschluß, dieser Gelegenheit in allen ihm zur Verfügung stehenden Machtmitteln ein Ende zu machen, dergestalt zu befestigen, daß auch ihre letzte Sorge, der Oberst möchte sich in einer schwachen Stunde dennoch zum Nachgeben bereit finden lassen, völlig entschwand.

Ihre Zufriedenheit würde sich wahrscheinlich noch wesentlich gesteigert haben, wenn sie gewußt hätte, welch' ein einmüthiges, kleines Abenteuer inzwischen ihrem Töchterchen auf dem einsamen Spaziergange durch den mondbeschienenen Park zugestoßen war.

Josephine war nicht gerade unzufrieden mit der oberflächlichen Art, in welcher der Vetter ihren Verkehr eingeleitet hatte. Zwar war sie zu sehr Evastochter, um nicht gleich ihrer Mutter ein klein wenig verletzt zu sein, daß er ihr gar so wenig Beachtung geschenkt hatte; aber die ängstliche Befangenheit, mit welcher sie seiner Ankunft entgegen gesehen, war nun von ihr genommen; denn nach dem Verlauf dieses ersten Abends stand es in ihrem Innern mit unumstößlicher Gewißheit fest, daß die Pläne ihrer Mutter ein für alle Mal gescheitert seien und daß eine Verbindung zwischen ihr und dem Vetter zu den unmöglichen Dingen gehöre, diese Gewißheit verursachte ihr nicht den mindesten Kummer, wenn sie sich auch mit einer ganz leisen Regung des Bedauerns gesagt hatte, daß ihr der hübsche, ritterliche Vetter unter anderen Umständen vielleicht recht wohl hätte gefallen können. Nicht ohne eine gewisse Schadenfreude hatte sie die vergeblichen Bemühungen ihrer Mutter wahrgenommen, den jungen Offizier durch das ganze Aufgebot ihrer Liebenswürdigkeit zu gewinnen; aber als nun nach seiner Entfernung eine wesentlich veränderte Stimmung Platz zu greifen begann, da hatte sie es denn doch für gerathener gehalten, sich aus dem Bannkreis der mütterlichen Zunge zu flüchten.

Der Park des Herrenhauses war alt und wohl gepflegt. Josephine kannte ihn bis auf seine verborgensten und lauschigsten Plätze und Winkelchen, und obwohl jetzt, wo das volle Mondlicht die breiteren Wege gespenstisch hell beleuchtete, während die Baumpartien in tiefem nächtlichen Schatten lagen, der Aufenthalt in der künstlichen Wildniß für ängstliche Gemüther wohl etwas Unheimliches haben konnte, eilte die junge Dame doch ohne jede Besorgniß auf den wohlbekannten Wegen dahin, sich im Grunde des Herzens über ihren eigenen Heldenmuth freuend.

Endlich hatte sie ihr Lieblingsplätzchen erreicht, einen von gewaltigen Baumkronen überragten, aus grotesk gestalteten Felsstücken zusammengesetzten kleinen Hügel, der mit Kletterpflanzen und mit prächtigen Farren überwuchert war und die Gestalt eines riesigen Opferaltars hatte. Hier hatte Josephine oft stundenlang in phantastischen Träumen gelegen, hatte durch das zitternde Laubwerk in den blauen Himmel empor geschaut, dem Murmeln des kleinen Waldbaches gelauscht, der neben ihr über bemooste Steine plätschernd und dabei die herrlichsten Luftschlösser gebaut, in deren Jedem natürlich sie selbst als unumschränkte Herrscherin residirte.

Auch heute Abend hatte es sie gedrängt, dieses Plätzchen aufzusuchen; aber als sie näher kam, mußte sie sich nun doch eingestehen, daß es in der Finsternitz ein viel weniger anheimelndes und trauliches Ansehen habe, als in der magischen Beleuchtung des vollen Tages. War es doch hier unter den in einandergreifenden Baumwipfeln so dunkel, daß sie sich tastend vorwärts bewegen mußte und daß sie trotz ihrer genauen Bekanntschaft mit der Oertlichkeit mehr als einmal über eine unhöfliche Baumwurzel stolperte. Als eine tief schwarze abenteuerliche Masse erhob sich der kleine Hügel vor ihr, und es war nicht die geringe Anstrengung des Emporklimmens über die bequem zurecht gelegten Felsstücke, welche ihr Herzchen rascher und lauter klopfen ließ als vorhin. Aber sie hatte sich nun einmal vorgenommen, hinaufzusteigen, und sie wollte sich um keinen Preis selber das Geständniß machen, daß sie furchtsam sei. Als sie nun aber urplötzlich die Umrisse einer männlichen Gestalt in einer Entfernung von kaum drei Schritten vor sich auftauchen sah, da war sie denn doch mit ihrem kleinen Vorrath von Muth zu Ende, und sie stieß einen Schrei aus, der laut genug war, um in einem Umkreis von mehreren

mit einer schriftlichen Dedikation ihm eine kunstreich gearbeitete Stola überreichen ließ. Von einem ursprünglich in Aussicht genommenen Abendgottesdienste wurde abstrahirt, weil die meisten Festgäste mit den Abendzügen wieder verreisen mußten.

Es war ein schöner und bedeutungsvoller Tag, nicht bloß für Luzern, sondern die ganze christkatholische Kirche, ein Tag, der von der hohen und unzerstörbaren Lebenskraft des großen und heiligen Gedankens, für den diese Kirche streitet, lebendig Zeugniß ablegt. Die Früchte, die dieser Tag gezeitigt, sie werden nicht ausbleiben, und Wahrheit und Freiheit und zum Siege gelangen.

Eidgenossenschaft.

— Polytechnikum. Herr C Zschokke, Ingenieur und Professor am eidgen. Polytechnikum, trat mit ca. 50 Schülern des Polytechnikums von Zürich aus eine auf 10 Tagen berechnete Studienreise an. Dieselbe geht zunächst nach Genf, dann über den Mont Cenis nach Turin, Genua, Spezzia und über Mailand und den Gotthard zurück. Zweck der Reise ist die Besichtigung der Wasserwerke in Genf und Turin, der großartigen Hafenbauten in Genua und Spezzia und endlich der Brückenbauten in Mailand. Unzweifelhaft wird sich diese Reise unter der kundigen Leitung des Hrn. Zschokke für die betreffenden Zöglinge unserer obersten eidgenössischen Schule zu einer wissenschaftlich hoch bedeutsamen gestalten.

— (m-Corresp.) Die vom Centralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins für den Bundesrath formulirten Wünsche betreffend Kranken- und Unfallversicherung lauten:

1. Die Unfallversicherung ist staatlich zu organisiren, ebenso die Krankenversicherung (vorbehältlich Ziff. 4). Beide sind obligatorisch zu erklären für alle in Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft, Handel und Verkehr beschäftigten Angestellten; ferner für alle Dienstboten; endlich für Geschäftsinhaber oder selbstständig Erwerbende, welche nicht 3000 Frkn. Jahreseinkommen oder 50,000 Frkn. Vermögen nachweisen können. Im Uebrigen soll der Beitritt zur Krankenversicherung allen Personen vom 16. Altersjahr an freigestellt werden, ebenso der Beitritt zur Unfallversicherung bis zu 5000 Franken Versicherungssumme.

2. Die Kosten der staatlichen Krankenversicherung sind in der Regel von den Versicherten selber zu tragen.

3. Die staatliche Krankenversicherung vergütet für alle Krankheiten, welche nicht durch Selbstverschulden entstanden sind, sowie für kleinere Unfälle mit Erwerbsunfähigkeit von weniger als vier Wochen, nebst den Heilungs- und Pflegekosten ein Krankengeld bis auf zwei Drittel des Durchschnittslohnes.

4. Die Kosten der staatlichen Unfallversicherung sind, soweit sie nicht durch Staatsbeiträge gedeckt werden, zu tragen a) für die Angestellten und Arbeiter zu zwei Drittheilen vom Arbeitgeber, zu einem Drittheil vom Versicherten; b) für die Lehrlinge vom Lehrmeister, sofern nicht im schriftlichen Lehrvertrag ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist. Die Haftpflicht der Arbeitgeber für Betriebsunfälle oder Berufskrankheiten wird aufgehoben.

5. Die staatliche Unfallversicherung vergütet dem Versicherten oder seinen Angehörigen allen Schaden, der dem ersteren durch Unfälle innerhalb oder außerhalb der Berufsausübung ohne grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz entstanden ist.

6) Die Verhütung von Krankheiten und Unfällen ist insbesondere zu fördern durch spezielle Verordnungen über Werkstatteinrichtungen, Baugerüste, Sicherheitsvorrichtungen, Ueberwachung der Arbeitsstätten, speziell bezügliche Schutzvorrichtungen. Aufmunterungspreise für Erfindung oder rationelle Anwendung bewährter Verhütungsmittel, Förderung der Gesundheitspflege in Werkstätten und Familien, Nutzbarmachung der Ergebnisse der Statistik. Vertrauensmänner der Versicherten sind als Fachkundige beizuziehen. Die Organisation der Versicherungsinstitute ist möglich einfach und volksthümlich zu gestalten. Den Versicherten soll ein wesentlicher Antheil an der Verwaltung 2c. gesichert werden. Der Bund übernimmt die Kosten der ersten Einrichtung und Verwaltung beider Institute.

Die Delegirtenversammlung findet in Schaffhausen statt. Es kommt eine Vorlage über Berufsgenossenschaften zur Berathung.

Das Appellationsgericht wies heute Scheuchzer mit seiner Anfechtung von Kellers Testament ab und überbürdete ihm die Kosten von 500 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— Obergericht. Es sind uns zwei Einsendungen mit Nominationen für eine Oberrichterstelle zugegangen. Im gegenwärtigen Momente mögen solche Nennungen nur den Zweck haben, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; ob den Betreffenden damit gedient sei, kann eine andere Frage sein. Unserseits halten wir an der bereits geäußerten Ansicht fest, die Ersatzwahl pressire nicht zu sehr; trotzdem die radikalen Aargauer an Holz für Oberrichterstellen nicht verlegen wären.

Eine schöne Anzahl jüngerer Juristen huldigt radikalen Grundsätzen und einer durchaus selbstständigen Beurtheilung politischer Dinge. Die Herren Dr. Frey in Brugg, Dr. Müri in Zofingen, Dr. Huber in Wohlen, Dr. Schneider und Fürsprech Schibler in Aarau könnten ganz gut als Kandidaten einer Fortschrittspartei neben die jüngern Oberrichter gestellt werden, wenn — sie sich überhaupt als Kandidaten aufstellen lassen. —

— Todesstrafe oder nicht? Wir haben unsere Leser mit ausführlichen Berichten über Gatti's Ende verschont. Was uns hierauf zurückkommen läßt, ist der Bericht eines Augenzeugen im „Freischütz". Auch diesen Bericht citiren wir nicht etwa, um mit dem „Freischütz" für oder gegen die Todesstrafe zu rechten, sondern weil derselbe durch seine Details wahrhaft erschütternd wirkt und einen verständigen Leser nicht überzeugen kann, daß eine Hinrichtung sich mit den Grundsätzen der Religion vertrage.

Wir heben aus jenem Berichte nur die gesperrt gedruckten Stellen heraus: „Mit lächelnder Miene nahm Gatti sein Todesurtheil entgegen ... In dumpfer Ergebung brachte er seine letztvergönnten Lebensstunden zu. Nach Anhörung der Messe war das Gute bei dem Unglücklichen über das Böse Meister geworden. Ermpfing andächtig die hl. Sakramente der Buße und der hl. Kommunion. Der Delinquent schien ganz gebrochen, Todesbläße bedeckte sein Antlitz, in seiner Rechten hielt er ein Crucifix. Wie betrunken nahm er seinen letzten Spruch entgegen."

Das Verhalten des Verurtheilten ist psychologisch zu erklären, die Hoffnung auf die Gnade jenseits, welche ihm der wackere Priester Bianchetti — die einzig sympathische Figur in diesem fürchterlichen Schauspiel — durch den Trost der Religion in Aussicht stellte, mag den Mörder zeitweise aufrecht erhalten haben. Allein der allerletzte Akt, die völlige Unzurechnungsfähigkeit des Delinquenten, sie sind zu fürchterlich, als daß man mit dem Berichterstatter des Freischütz sagen könnte: „Der menschlichen Gerechtigkeit war gerechte Sühne gegeben. — —

— Wie die „Volksstimme" von Rheinfelden vernimmt, hat der Regierungsrath das Gesuch der Gemeinde Rheinfelden um einen Beitrag an die durch die Rhein kanal-Unternehmung auszuführende Rheinbrückenbaute behandelt und gemäß der im Jahre 1808 stattgefundenen Landesrechnung zwischen dem Aargau und dem Großherzogthum Baden beschlossen, an den Beitrag der Gemeinde Rheinfelden von 30,000 Fr. einen Viertheil mit 7,500 Fr. zu leisten und die Uebernahme eines gleichen Antheils auch der Großherzogl. badischen Regierung zu empfehlen, unter der Bedingung, daß die Gemeinde Rheinfelden in den Loskauf der Brückenzoll Entschädigung um die Summe von 35,000 Fr. einwilligt. Die Angelegenheit wird schließlich dem Großen Rathe zur Genehmigung unterbreitet werden.

— Tägerig. Der bekannte Einbrecher Martin Meyer von Tägerig, der nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe Ende Dezember vorigen Jahres der Haft entlassen wurde, brach Donnerstags Nachts in einer Wirthschaft in Wiedikon ein und labte sich an Trank und Speise. Nachdem er sich gehörig gestärkt, brach er in ein nahe gelegenes Wohnhaus ein, stahl Kleider im Werthe von 200 Fr. und warf dieselben behufs Weitertransport in den Garten. Um Mitternacht kam, ausnahmsweise verspätet, der Sohn des Bestohlenen nach Hause, welcher den Einbrecher mit Hülfe einiger Nachbarn auf die Polizei schaffte. Als Lohn für seine That hat der Einbrecher sofort an Ort und Stelle eine kräftige Portion Prügel in Empfang nehmen müssen.

— Muri. Der Gesangverein „Harmonie" hat in seiner Generalversammlung vom letzten Sonntag beschlossen, auf Ende Mai ein Konzert zu geben mit der Hauptnummer „Der Sommer" aus Haydens „Jahreszeiten".

Solothurn.

— Das Komite der gemeinnützigen Gesellschaft Olten-Gösgen hat beschlossen, auf Sonntag den 10. April eine größere Versammlung zu veranstalten, um über die Frage des Handfertigkeitsunterrichtes durch einen Vortrag eines Gewährsmannes Aufklärung zu erhalten.

— Der Verwaltungsrath der schweiz. Centralbahn hat einen Kredit von 129,000 Fr. bewilligt zur Verstärkung von 18 größeren eisernen Brücken, von denen 8 im Kanton Solothurn gelegen sind.

— Gäu. Wer mit dem letzten Eisenbahnzug durch's Gäu wandert, der nimmt überall auf den Wässermatten Lichter und Feuer wahr. Es sind keine Irrlichter, die dem sumpfigen Boden entströmen und flackernd hin- und her huschen, sondern die Lichter haben einen viel weniger phantastischen Hintergrund: es ist die Jungmannschaft des Gäus, die mit Laterne oder Fackel, Kratten und Messer ausgieht zur Jagd auf die Frösche um die saftigen weichen Schenkel der armen Thierlein' in dieser „Fastenzeit" für leckere Mäuler zu erbeuten, schreibt das „Olt. Wochenbl."

— Bei dem Ankauf inländischer Remontenpferden für die Kavallerie auf dem Platze Olten wurden nur 2 vierjährige, aus dem Kanton Basel-Land stammende Remonten vorgeführt; von diesen wurde ein Pferd, Kreuzungsprodukt einer Landesstute mit Anglo-Nörmännerhengst, für die schweiz. Militärverwaltung für Fr. 1150 erworben.

Zürich.

— Im Keller'schen Erbschafts-Prozeß plaidirte Scheuchzer zwei Stunden lang vor Obergericht und schloß mit dem Rechtsbegehren um Anordnung einer Ober-Expertise, da der Testator Gottfried Keller zur Zeit der Testamentserrichtung nicht im Zustande der Willensfreiheit gewesen sei und die Zeugen unzuverlässig seien.

Bern.

— Das Komite für eine Sammlung zu Gunsten der Arbeitslosen in Bern hat sich bedeutend erweitert und in einer Sitzung vom Freitag Abend beschlossen, einen Aufruf an die Bevölkerung um Leistung von Beiträgen für die heimgesuchten Familien zu erlassen. Die von einer Sammlung aus dem Jahre 1886 noch vorhandenen 2000 Fr. sollen sofort an die Bedürftigsten vertheilt werden.

Baselstadt.

— Kann so etwas in Basel geschehen? Am Sonntag Nachmittag und Montag war der Kopf des guillotinirten Gatti im Vesalianum zu sehen und wurde natürlich von einer großen Menschenmenge besucht.

Das ist eine Rohheit ohne Gleichen, und unbegreiflich, daß eine schweizerische Universität, die in dem Rufe besonderer Frömmigkeit steht, sich so etwas erlaubt.

St. Gallen.

— Am Samstag gelang es einem der Insassen der Strafanstalt St. Jakob, zu entweichen; der Flüchtling wurde aber in ganz kurzer Zeit eingeholt und wieder an den Schatten kühler Denkungsart gesetzt.

Genf.

— Vertreter der Uhrenmacher von Genf, Neuenburg, Bern und Waadt hielten eine Versammlung ab zur Besprechung der Ausstellung in Chicago. Es wurde beschlossen, ein Komite zu bilden und vom Bunde Subvention und offizielle Unterstützung zu verlangen.

Ausland.

Großbrittanien.

— Einen eigenthümlichen Anblick gewährten die „Ponies", welche zu Beginn des Strickes der Bergleute vorsorglich in dicken Netzen an das Licht des Tages geführt wurden. Viele von diesen Thieren haben fast ihr ganzes Leben in der Tiefe der Erde zugebracht und seit Jahren kein Sonnenlicht gesehen. Es ist seltsam anzusehen, wie unheimlich die Thiere dreinschauen. Einige werden wild und laufen herum, andere zittern vor dem Anblick der ihnen neuen, unbekannten Welt.

Verschiedenes.

Der Rentier Josef Salzberger in München am heurigen Namenstag. Am Tage des hl. Josef saß zur Frühstückszeit der Rentier Salzberger gemüthlich bei seinem Schalerl Mokka und tauchte fleißig dicke Guglhopfstücke in die bräunliche, duftige Flüssigkeit. Schon beim Tagesanbruch sollte sein Magen empfinden, daß heute etwas Besonderes vorgehe, denn Salzberger feierte seinen Namenstag. Nach altem Brauch hielt er die Feier des Namenstages nämlich für wichtiger, als die des Geburtstages. Geboren, sagte er, muß jeder Mensch einmal werden, wenn er auf die Welt kommen will, aber nicht leicht Jeder hat wieder einen so vornehmen Namenspatron. Der heutige Tag gehört den Josefen und alle bilden sich was darauf ein, und als berechtigter Betheiligter wollte Salzberger auch diese erhabene Festlichkeit ganz und voll begehen. Während er an dem Meisterwerke häuslicher Backkunst, dem kruftigen Guglkopf herumsäbelte, öffnete sich die Thür und seine getreue Hausfrau trat ein. Sie trug einen mit einem weißen Tuch verhüllten Gegenstand, marschirte mit feinem Anstand und aller Grazie ihrer Jahre vor den überraschten Eheherrn und sprach: „Alter, ich wünsch' Dir halt alles Gute zum Namenstag, daß D' lang lebst und g'sund bleibst, und da hab' ich Dir ein kleines Andenken zur Erinnerung an diesen Festtag gekauft!" Damit setzte sie den Gegenstand auf den Tisch und sah erwartungsvoll auf den Gefeierten. Der aber erhob sich tiefgerührt und erwiderte: „Kathi, ich dank' Dir herzlich — Du weißt schon — wir bleiben die Alten!" Dann umarmte er sie zärtlich, als ob sie erst gestern zusammengeheirathet hätten, und nahm hierauf das geheimnißvolle Tuch von dem kleinen Andenken hinweg. Wie ein Sonnen-

---

hundert Schritten jedes lebende Wesen aus dem Schlummer zu wecken.

Derjenige, welcher ihr diesen Schrecken eingeflößt hatte, war erst durch diesen Schrei auf ihr Näherkommen aufmerksam geworden und er wandte sich ihr nun hastig zu. Schon bei seinem ersten Worte erkannte Josephine, daß ihre Furcht eine recht törichte gewesen war, und daß sie viel eher Grund hatte, über dieses sonderbare Zusammentreffen in Verwunderung als in Bestürzung zu gerathen. Kein Anderer, als ihr Vetter Hans war es, der da in der Dunkelheit vor ihr stand, sie konnte sich das Vergnügen nicht versagen, für den Schrecken, den er ihr, wenn auch ohne seinen Willen, bereitet hatte, eine kleine Rache an ihm zu nehmen.

strahl zuckte es plötzlich über sein Gesicht — vor seinen Blicken präsentirte sich ein appetitlich verziertes — Spanferkel. Er war entzückt. „Aite," rief er — „Du hast immer mein Bestes gewollt, Du hast auch heute den geheimsten Wunsch meines Herzens errathen, das werde ich Dir nie vergessen!" — — —

— Prof. Schweinfurth in Afrika. Von Professor Schweinfurth sind neue Nachrichten aus Abessinien eingetroffen, die ein grauenhaftes Bild von den Verwüstungen geben, die Kriegszüge und Hungersnoth in den abessinischen Provinzen herbeigeführt haben. An allen Wegen liegen ungeheure Massen von Skeletten und Gebeinen. Professor Schweinfurth, der sich des besten Wohlseins erfreut, hat bereits interessante Stücke dieser Skelette gesammelt. Der Gelehrte gedenkt nunmehr im Gebirge in der Gegend von Akrur in der Höhe von 2500 Meter einen längern Aufenthalt zu nehmen. Schweinfurth will dort in Anlehnung an das schon bestehende Lager der Mission ein Zeltlager errichten und von hier aus die Thier- und Pflanzenwelt untersuchen und ethnologische Exkursionen und Aufnahmen machen.

Neueres und Telegramme.

— Eidg. Schützenfest. Das Preßkomite hat das Verlagsrecht der „Schützenfestzeitung" der Buchdruckerei D. Tschudy Aebli in Glarus übergeben. Die Festzeitung soll in Format und Umfang ähnlich derjenigen von Frauenfeld sein, in wenigstens 15 Nummern und je 8 bis 16 Seiten stark erscheinen, während des Festes täglich. Abonnementspreis 3 Fr. Sie soll mit einer größern Zahl von Holzschnitten und Zinkätzbildern illustrirt werden und u. A. auch den Zweck verfolgen, die Naturschönheiten des Glarnerlandes in Wort und Bild darzustellen.

Die Zeichnung für den Kopf der Festzeitung liefert Herr Prof. Stauffacher in St. Gallen. Die Redaktion besorgen bekanntlich die Herren Pfr. G. Heer, Dr. Maag in Glarus und C. Auer in Schwanden.

Die Anfertigung des Festführers in 10,000 Exemplaren übernimmt die Aktiendruckerei Glarus.

Bundesstadt, 22. März. Aus dem Bundesrath. Ein Gesuch einer kantonalen Regierung, es möchte der Bund die Kosten der Betreibungsformulare für das erste Jahr der Geltung des neuen Gesetzes übernehmen, wird abgelehnt.

Berlin, 22. März. Der Justizminister hat die Staatsanwälte angewiesen, Anklagen wegen Majestätsbeleidigung gegen die Presse nur nach vorherigem Bericht an den Justizminister und nach dessen Genehmigung zu erheben.

Berlin, 22. März. Die Ministerkrisis soll eine baldige Lösung finden. „Havas" wenigstens will wissen, Caprivi bleibe Kanzler und preußischer Minister des Aeußern, gebe aber das Präsidium des preußischen Kabinets ab. Zedlitz scheide definitiv aus.

Berlin, 22. März. Oberpräsident Graf Eulenburg ist aus Kassel hier eingetroffen; er soll Ministerpräsident werden.

Rom, 21. März. Kammer. Imbriani interpellirte die Regierung wegen der Abkommen, die Italien mit andern Staaten getroffen, und wegen der wirthschaftlichen Verhältnisse Italiens. Rudini antwortete, die wirthLage sei nicht eine ausgezeichnete, aber die Regierung arbeite an ihrer Verbesserung. Die Bande, welche Italien mit seinen Verbündeten verknüpfen, beeinträchtigen seine Unabhängigkeit in keiner Weise. Imbriani erklärte, daß er von der Auskunft nicht befriedigt sei und brachte die Motion ein, das Steuersystem umzugestalten und eine unabhängige auswärtige Politik zu verfolgen. Rudini erklärte sich bereit, die Motion nach dem Budget zu diskutiren.

Rom, 22. März. Bavier hat die schweizerische Antwort auf die letzte italienische Note übergeben. Die Schweiz acceptire die neuesten Vorschläge betreff. Baumwolle. —

London, 21. März. Aus Freetown (Westafrika, Sierra Leone) wird dem „Standard" berichtet, daß eine britische Expedition nach Timbo, der Hauptstadt des Königreichs Samadu, eine Niederlage erlitten habe. Hauptmann Robinson und ein Gemeiner seien getödtet, alle andern Offiziere und 13 Mann verwundet.

London, 21. März. „Daily Telegraph" will aus Berlin erfahren haben, Kaiser Wilhelm habe erklärt, er nehme die Demission Caprivi's nicht an.

London, 22. März. In den Distrikten von Manchester, Wigan und Westlancashire wurde die Arbeit von den Bergleuten wieder vollständig aufgenommen. Die Kohlenpreise sind unverändert und die Nachfrage schwach. Nur 245 Hochöfen arbeiten im Durham-Distrikte; alle übrigen sind gelöscht. In Nord-England sind 59 Hochöfen ausgelöscht.

London, 22. März. Die Admiralität hat den Bau zweier Kanonenboote für den Dienst zur Unterdrückung des Sklavenhandels am Nyassa-See angeordnet. Dieselben werden zerlegt auf Kosten der Regierung nach dem See transportirt und dort zusammengesetzt. Die Boote bleiben unter dem direkten Befehl der Admiralität.

Lissabon, 21. März. Der Finanzminister und die Vertreter der auswärtigen Inhaber portugiesischer Werthe unterzeichneten heute den Vorschlag betreffend Herabsetzung der Zinsen für die auswärtige Schuld auf 50 %, in Gold zahlbar, Durchführung der Amortisation, Anleihe von 100 Millionen zur Konsolidirung der schwebenden Schuld; die Zollerträgnisse sollen für das Anleihen Verwendung finden, das in 15½ Jahren zu amortisiren ist.

Anderlues, 20. März. Eine neue Explosion hat auf Grube 2 stattgefunden. Die Grube brennt. Die Wässerungen sind ungenügend. Man befürchtet neue Katastrophe.

New-York, 20. März. Nach einer Depesche aus Caracas fand zwischen Gegnern Palacia's, des Präsidenten der Republik Venezuela, und regulären Truppen ein Kampf statt. Die Rebellen wurden besiegt. Man fürchtet der Krieg werde sich in die Länge ziehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Wohl nur der kleinere Theil des mit Banken in Verkehr stehenden Publikums versteht wirklich deren Konto-Korrente, sehr Wenige wissen die verschiedenen Arten selbständig nachzurechnen und zu prüfen. So Etwas will gekannt sein und nicht Jeder macht seine fachmännische Schule durch. Willkommen ist uns deßhalb ein kleines Schriftchen über Bank-Konto-Korrentlehre von J. Bösch, Büchererperte in Zürich, das kurz, leichtfaßlich und praktisch die Konto Korrent-Zinsberechnung mit Hülfe praktischer Beispiele erklärt, so daß Solche bei einiger Energie von Jedermann leicht zu erlernen ist. Der Preis, Fr. 3. ist minim. Wir wünschen der Arbeit die verdiente Aufnahme.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Ein Verbrechen
gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr
Herren-Kleider
kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma
L. Dressler,
in Aarau
orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.
Confirmanden-Anzüge
von Fr. 18—30. —
Complette Herren-Anzüge
von Fr. 22.—45. —
Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von Fr. 4.—10. —
Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.
Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von Aarau auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer
Kamgarn & Buxkins
zur Anfertigung nach Maaß.
50 % billiger
wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und nur unter Garantie für tadellosen Sitz.
Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.
L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Corsets, eleganter Schnitt, prächtige Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten. 1051
Ww. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von Fr. 1. 25 bis Fr. 6. 35 per Meter versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt Jelmoli & Cie. in Zürich. Muster umgehendst. 994

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. n. el. Bräunlichk.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+ 11,1	733,1	769,5	SW$_0$	54	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 4,3	732,4	768,8	SW$_1$	92	hell
23.	Morg. 7 „	+ 0,5	733,0	769,4	SW$_0$	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0.5 °C. Maximum + 12,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. März.
Zeitweise bewölkt, zu leichten Niederschlägen geneigt, sinkende Temperatur.

In frischer Sendung erhalten:
feinstes Nizza-Olivenöl
ital. Schweineschmalz
in Blasen.
Zur gefäll. Abnahme empfiehlt sich
1342 G. Bertschinger-Wild.

WER ohne nennenswerthes Risico selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse Gewinne zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden „Wochenbericht", den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Günstige Gelegenheit für Brautleute!
Großer
vollständiger Ausverkauf.
Wegen Umbau meiner sämmtlichen Möbelmagazine und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein
großartig sortirtes
Möbel-Lager
25 % unterm Selbstkostenpreis.
L. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Steinbruch-Gesellschaft Ostermundingen
bei Bern.
Lieferung von roh bossirten blauen, grünen und gelben Sandsteinmaterialien auf jedes Maaß, aus den Brüchen von Ostermundingen und Stockern. Uebernahme für das Behauen der Steine nach Plänen und Detailzeichnungen. (O. H. 4892
Finatlieferung zur Erhärtung des Materials. 1170
Direktor: J. Jenzer, Architekt.

Eine Parthie
Ia. Algierischer Rothwein
garantirt rein, wird in größern und kleinern Quantums billigst abgegeben.
Für Nähere Auskunft und Bestellungen beliebe man sich zu wenden an (Ma 115) A. Wyder-Brast, Rain 840

Institut Dellesert.
Gegründet 1864. (O. L. 191)
Zu Erlernung der neuern Sprachen.
Die Spezialität dieses Institutes, welches seit einem Jahr wieder durch seine Gründer geleitet wird, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden, man erlernt dort 3 Sprachen in einem Jahre Für Prospekte und Referenzen wende man sich an Hr.
E. Dellessert, Château de Lucens, Kt. Waadt.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- u. Gemeindesteuer für das Jahr 1892 neuangelegte Steuerbuch der Gemeinde Aarau, sowie das Liegenschaftsverzeichniß, sind vom **21. März bis und mit 4. April** nächsthin auf dem Büreau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen Ansätze desselben sind **bis und mit 18. April 1892** der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Im Ferneren wird zur Kenntniß gebracht, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Angaben Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugegangen sind und daß die bereits eingereichten Beschwerden nach Schluß der Auflagefrist ihre Erledigung finden werden.

Aarau, den 17. März 1892.

Im Namen der Gemeindesteuer-Kommission:
Heller, Präsident.
Amsler, Aktuar.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Kinderschürzen

in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von **Fr. 1. 55** an bis **Fr. 4.**

Mina Blume.

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Offerire billigst eine Anzahl großfrüchtige

Johannis- & remontirende Himmbeersträuche

sowie einige Hundert Stück schöne

Freilandnelken.

E. Käser-Laurent, Gärtner,
1335 Schachen 739.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher. 1307

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.**

Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth. Keusch & Apoth. Lindt.

Zu verkaufen.

Aus dem Gelbstage über **Wilh. Walther-Vogel,** gewes. Fabrikant in Ober-Entfelden, sind noch ca. 600 Paar rohe Holzschuh-Böden, welche bei Bodenmacher Meyer in der Weid bei Gretzenbach zur Besichtigung liegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Angebote nimmt bis Samstag den 26. März entgegen 1253

Die Gerichtskanzlei Aarau.

Zum Verkauf:

Eine

Wirthschaft mit Bäckerei.

Rendite nachweisbar. Offerten unter **H. 1046 Z.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1270



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Notzen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einzig der Neutograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Fr specte franco u. gratis

Anzeige & Empfehlung.

Beehre mich einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit Montag den 14. März die bisanhin innegehabte

Brod- und Zuckerbäckerei
Maison Mme. Gänslen,

in der obern Vorstadt verlaße und verlege ich nun mein Geschäft an die

Bahnhofstraße neben der obern Mühle

in der Hoffnung, durch gute Bedienung mich auch dort einer werthen Kundsame erfreuen zu dürfen.

Empfehle täglich frisches **Brod, Brödli, Weggli, Gipfel, Nußen, sowie Zuckerbackwerk.**

Für das mir bis jetzt gütigst geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe Wohlwollen auch ferner zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvollst

Aarau, im März 1892.

Gottlieb Haller,
1309 Bahnhofstraße.

Anzeige.

Vom 22. März 1892 an wird im Schachen das Scharfschießen der Unteroffiziers-Schule beginnen.

Aarau, den 21. März 1892.

Das Schulkommando.

Städtische Schulen.

Einschreibung der mit Beginn des **Schuljahres 1892/93 schulpflichtig werdenden Kinder Sonntag den 27. März, Vorm. 10 bis 12 Uhr im städtischen Schulgebäude,** Knaben Zimmer Nr. 5, Mädchen Zimmer Nr. 8. Für Kinder, die nicht hier geboren wurden, sind Geburtsscheine einzubringen. 1339

Die Rektoren.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung,

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

***J. Burgmeier** in Aarau*
Vertreter von Gebr. Hug.



Polstermöbel jeder Art.
Aufgerüstete Betten.
Bettfedern und Flaum.
Rosshaar und Wolle.
Linoleum-Teppiche.
Storren.
Gallerien
u. dgl.

A. GYSI, Tapezierer, Aarau, Pelzgasse.

Salon- und gewöhnl. Spiegel.
Tapeten v. 20 Cts. an.
Vorhänge in jed. Genre.
Möbelstoffe.
Plüsche, Bettvorlagen. Komplete Zimmer-Einrichtungen.



Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

Frühlings-Saison!

Besatz-Artikel für Damen-Kleider.

Die letzten Neuheiten dieser Branche, als **Spitzen, Passementerie, Jais-Galons, schwarze & farbige Seiden- & Sammet-Stoffe, Knöpfe, Phantasie-Garnituren** u. s. w sind nunmehr in reichster Auswahl eingetroffen und halte ich dieselben, sowie überhaupt alle **Fournituren** für Schneiderinnen bestens empfohlen.

Erny-Fassler.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige **Jahrmarkt** findet **Donnerstag den 14. April** nächsthin statt.

Zofingen, den 18. März 1892. (Z. 225 Q.)

Der Gemeinderath.

Generalversammlung

der

Actionäre der Bank in Winterthur.

Samstag den 26. März 1892, Morgens 10¾ Uhr im Casino Winterthur.

Nachtrag zu den Traktanden:

Neuwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes an Stelle des am 18. März 1892 verstorbenen Herrn Präsident Ed. Sulzer-Ziegler. (O. F. 2154)

Winterthur, den 19. März 1892.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,
Der Vicepräsident: O. Blumer.

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in Hartholz und Tannenholz
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

Discrete Bedienung nur durch Damen.

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Der ächte

Eisencognac Golliez

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.



Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu **Fr. 2.50** und **5.—** mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots: in allen Apotheken.*

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf- Dörr- Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. **Motorenbetrieb.**

Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Druck und Verlag von Friedrich Schulthess in Zürich

Neues Orts- und Bevölkerungslexikon der Schweiz

Nach offiziellen Quellen zusammengestellt
von
Georg Lambelet,
Statistiker des eidgenössischen statistischen Bureaus in Bern.

Taschenformat; Preis br. Fr. 3. 60, geb. Fr. 4. —

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Jahreszeiten.
Vollzähligkeit, insbesondere auch der Damen, nothwendig.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, 24. März, Abends 8 Uhr im „Wildenmann"
Schlußsitzung. — Vorstandswahlen.
(Abwesende finden spezielle Berücksichtigung.)

Kaufmännische Gesellschaft
Sitzung
Freitag Abend 8¼ Uhr im „Ochsen."
1. Vortrag des Hrn. Oscar Schibler, Justizsekretär. Das schweizerische Handelsregister.
2. Mittheilungen des Vorstandes über den Stand der Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.
Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 12. März 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkannt:
Letztwillige Verordnung d. Sager, Peter August, Kaufmann, v. Aarau; d. d. 8. März 1889.

Nur
12 Fr.
kosten
zu einem eleganten
Sommerkleid
7 Meter reinwollener
Damenstoff.
Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Kleesamen
Mattenklee
Lucerne
Schmalen
doppelt gereinigt und seidenfrei
Saalfelder- und Riesenrübli
Runkeln gelbe runde
empfiehlt zu billigsten Preisen
1369 **Eduard Eggen.**

Frischgebrannter Kalk
in der Ziegelei 1370
H. Hauri-Siegenthaler.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Chinesischer Thee
feinster Qualität,
schon in Paketen von **25 Cts.** an empfiehlt 1298
Gottlieb Haller,
Bahnhofstraße.

Im Hammer Nr. 185
wird stetsfort altes **Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspäten** gekauft. 391

Weinhandlung
von
Julius Fecht,
vor dem Haldenthor
Aarau
empfiehlt ausgezeichnete **weiße** und **rothe Tischweine,** wie
Schaffhauser, Neftenbacher, Montagner, Tyroler, Ungarn, Siebenbürger & Picardon.
Alles reine Naturweine per Liter von 40—80 Cts.
Gebinde von Liter 20—600 stehen stets gratis zur Verfügung.
Ziel 3 Monate.
Prompter Versandt nach Auswärts. — Muster stehen zu Diensten.

Eingaben für die
Milchlieferung
pro II. Halbjahr 1892 in die **kantonale Krankenanstalt Aarau** nimmt **bis 4. April 1892** die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen werden können.
1368 **Die Anstaltsverwaltung**

Anzeige und Empfehlung.
Mache einem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich in Hier etablirt habe und mich empfehle als **Maler** auf
Wagen-, Bau- und Möbelarbeit.
Bitte um geneigten Zuspruch und versichere, prompte, solide und geschmackvollste Arbeit bei möglichst billigster Berechnung. 1366
Schöftland, den 21. März 1892.
J. Rosenberger, Maler.

Eidg. Polytechnikum in Zürich.
Das **Sommersemester 1892** beginnt den **19. April.** Anmeldungen sind bis **spätestens den 9. April** einzureichen. **Programme und Aufnahmsregulativ** können auf dem **Direktionsbüreau** bezogen werden. (H. 1131 Z.)
Zürich, den 21. März 1892.
Der Direktor des Polytechnikums:
1372 **Geiser.**

Steigerung.
Der Unterzeichnete, **Kaspar Wernli,** Postkondukteur in **Unterentfelden** bringt wegen Wegzug **Freitag den 25. März 1892** Vormittags von **9 Uhr an** seine sämmtlichen landwirthschaftlichen Geräthschaften, worunter namentlich **3 vollständig aufgerüstete Wagen, 1 Aarg. Pflug, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 Futterschneidmaschine** engl. System und **1 Rübenschneidmaschine,** an eine öffentl. Steigerung, Kaufsliebhaber zu derselben hiemit höfl. einladend.
Unterentfelden, den 15. März.
Kaspar Wernli, in **Unter-Entfelden.**

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Wagenschmiere,
feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen
921 **C. Rychner,** Seiler.

Die neuesten
Schürzenstoffe als:
Cotonne
Cretonne
Percale
Indienne
sind eingetroffen, ebenso habe eine große Auswahl
fertiger Schürzen
auf Lager. 1212
Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich
E. Hemmeler-Türler

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens 6049)
Lagerhaus Aarau.

Billigste
Bezugsquelle von **Uhren,** für Händler und Private. Illustrirte Preisliste gratis und franco. — Umtausch gestattet. 1237
W. Krüger-Römer, Zürich.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Auswanderer
befördert aufs beste und billigste
Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

Brillanter Nebenverdienst.
Eine große, äußerst reell bedienende ostschweizerische Weinhandlung sucht überall tüchtige, thätige und kautionsfähige
Vertreter
bei hoher Provision.
Offerten sub. Chiffre O. 1901 F. an **Orell Füßli** Annoncen **Zürich.**

Zu verkaufen.
Ein neuer
Brückenwagen
auf Federn mit Bock, für Ein- und Zweispännig zu gebrauchen bei
Joh. Baumann, Schmied,
1103 in Aarau.

Ein Waadtländer Landwirth würde einen 13—16 jährigen Knaben in Pension nehmen, derselbe kann die dortigen guten Schulen besuchen.
Gefällige Offerten an **Christian Oberli in Chexbres,** (Vaud)

Pension
Vaucher, Lehrer **Verrières. 1**
Franz. Sprache für Jünglinge.

Eine Frau empfiehlt sich den hiesigen Damen zum **Waschen, Putzen** und für **Garten-Arbeiten.**
Sich anzumelden Nr. 767 vor dem Haldenthor.

Gesucht.
Ein **Gärtnergehülfe** auf Kundenarbeit, ebenso ein kräftiger, intelligenter **Jüngling,** der die Gärtnerei zu erlernen wünscht.
1337 **J. Meyer,** Gärtner, **Aarau.**

Gesucht:
Ein
Weinreisender
auf **Schaffhauser-Wein:** mit 12 bis 15 % Provision. Offerten unter **H. 1047 Z.** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1271

Gesucht.
Eine gutempfohlene im Serviren gewandte **Tochter** zur Aushülfe an Sonntagen. 1351
Wo sagt die Exped. d. Bl's.

Heizerstelle offen
bei 1332
Röhrenfabrik Richner & Rothpletz.

Vertreter gesucht.
Wir suchen für Aarau und Umgebung einen tüchtigen Vertreter für den Verkauf unserer weißen und rothen Burgunder-Weine. (O 800 Ln)
Vazou frères, Beaume
1289 (Côte d'Or).

Velociped.
Ein noch gut erhaltenes starkes
Byrclette
ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl's. 1349

Zu verkostgeldern.
Ein **Mann** im Alter von 60 Jahren. 1363
Armenpflege Buchs.

Zu verkaufen.
Die Liegenschaften, in welcher bisher die lukrative
Wirthschaft Renold
im Schachen Dahier
betrieben wurde.



Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hies. Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten.
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 1364
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 22. März 1892.

Zugelaufen.



Ein mittelgroßer, langhaariger schwarzer **Hund.**
Abzuholen gegen Erlag des Futtergeldes u. Inserationskosten bei
1350 **Häusler,** Gemeindschröer., **Hendschiken.**

Zu kaufen gesucht.
Ein **eisernes Gartengeländer** 38 m. lang. Offerten unter Chiffre A. H. 8 an die Exped. 1330

Zu verpachten:
Ein eingezäumter **Garten.** Einiges **Pflanzland** im untern Zelgli.
B. Siebenmann-Ackermann.

Zu kaufen gewünscht.
Eine Parthie
Stroh.
1345 **J. J. Spinner.**

Gut eingebrachtes Heu & Emd
(ca. 70 Zentner) **zu verkaufen** in der **Anstalt Biberstein.**

Zu verkaufen.
Ein neuer zweithüriger **Kasten.**
Eine neue **Chiffonniere.**
„ **Kommode.**
Ein neuer **Tisch.**
Nachttisch.
Wo, sagt d. Exped. 1354

Zu miethen gesucht.
Ein freundliches **Logis** von 3 à 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten nebst Preisangage beliebe man gefälligst sub. Chiffre A. S. an d. Exped. d. Blattes abzugeben. 1257

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung.
1333 **Milchgasse Nr. 161.**

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen. Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen. ☛ Grösste Stoff-Auswahlen. ☚

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof

Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebilder. Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten u. Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. **Grösste Damenconfections-Lager.**

Grosse Ausstellung in unsern sämmtlichen Verkaufsräumen & Schaufenstern

allerneuester Pariser Original-Modelle in Costumes, Morgenkleidern, Blousen und Confections.

2000 prachtvolle, abgepasste Damen-Roben, die Robe von Fr. 10. 50 an.

P. S. An auswärts wohnende Damen senden wir auf Wunsch die Stoff-Proben der Modell-Costume und Roben behufs eigener Anfertigung, sowie sämmtliche Stoff-Neuheiten zu Damen- und Kinder-Kleidern. Unsere neuesten colorirten **Modell**-Modebilder werden gratis beigelegt.

Wir laden zur Besichtigung gefl. ein

Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anertigung** auf Maass.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. **4 Rathhausgasse 4** **Aarau.**

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 4/4 breit	per Elle 0. 60	per Meter 1. —	**Vinceys,** 4/4 breit	per Elle 0. 30	per Meter 0 50
4/4 „ schwere Qualität	0. 75	1. 25	**Plaids,** doppelbreit, in und gestreift	0. 55	0. 92
4/4 „ dto.	0. 90	1. 50	**Roben,** doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins	0. 70	1. 15
4/4 „ dto.	1. 10	1. 80	**Beige,** doppelbreit, halbwollen, gestreift	0. 60	1. —
4/4 „ extra Qualität	1. 40	2. 35	**Beige, Mohair,** doppelbreit, halbwollen	0. 80	1. 35
Cachemire, 4/4 breit extra Qualität	1. 60	2. 65	**Beige Merinos,** doppelbreit	0. 90	1. 50
Doppel-Merinos, 4/4 breit extra fein	2. —	3. 35	**Cheviot,** doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Doppel-Cachemire, 4/4 breit, extra fein	2. —	3. 35	**Beige,** doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,	1. 35	2. 25
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt	1. 35	2. 25	**Diagonale,** doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit brochirt	1. 50	2. 50	**Armure,** doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität	0. 28	0. 47	**Lustre,** 4/4 breit, in allen Farben	0. 45	0. 75
Schwarzer Lustre, schwere Qualität	0. 40	0. 67	**Candia,** doppelbreit	0. 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität	0. 55	0. 92	**Austria,** doppelbreit	0. 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles, 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben	p. Elle 0. 30	p. Meter 0. 50
Moiree, schwarz	0. 65	1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität	1. 10	1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität	1. 20	2.
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1.	
Corsetten, schwere Qualität	2. 50	
Corsetten, „ Fischbein	3. 90	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jüppen-Halblein, einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle 0. 40.	per Meter 0. 67	**Halbtuch,** 4/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Jüppen-Halblein 4/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	**Guttuch,** 4/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch, 4/4 breit, zu Knabenanzügen	1. 50	2. 50	**Halblein,** 4/4 br. i schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25 %—33 1/3 % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—22. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Gröste Auswahl **Confirmanden-Hüte**

V. SERNATINGER,

AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Gröste Auswahl **Confirmanden-Hüte.**

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Donnerstag 24. März 1892. № 71. Dreiundneunzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Anfang, kleines Ende.

I.

☐ Der Große Rath ist also nach drei Jahre langem Umherirren in der Wüste des aargauischen Staatsvereinfachungsgeschäftes wieder in das Honigland der alten Gewohnheit zurückgekehrt. Wer will es noch leugnen, daß die Wege der Herren und die Sprünge in der Politik recht sonderbare sind? Freilich, so ein lustig fröhlicher Auszug in's gelobte Land war's gerade nie; unseres lieben Herrgott's schwere Kavallerie, wie sie im Verfassungsrath von einem Mitglied derselben genannt wurde, stellte sich bei gewissen Etappen, die ihr besonders lieb waren, dem Zuge entgegen und erfocht eine Umgehung ihrer Domänen. Indessen darf man doch sagen, daß der Große Rath damals unter dem Beifall des Volkes und mit Heeresfolge aus allen Parteien das rothe Meer der aargauischen Politik durchschritten hat. Daß es ihn später gereut hat, wollen wir nicht geradezu behaupten; aber seine Zickzackreisen um den Berg Sinai herum lassen so etwas vermuthen.

Das Volk hat davon lange nichts gemerkt; es hat die Sache ernst genommen: Es träumte eine Art politischen Frühling.

Die Staatskasse, welche in der Verfassung von 1885 eine halbe Staatssteuer in Permanenz geerbt hatte, klagte trotzdem in einem fort über schlechte Jahrgänge. In ihren Rechenschaftsberichten wies die Regierung mit ihrem Merksinger unermüdlich auf die offene Wunde nicht zu vermeidender Defizite hin, der Große Rath konstruirte in aller Gemüthsruhe seine balancirten Budgets, und wenn jeder sein Sprüchlein gejammert hatte, was nachgerade zum Bedürfniß geworden war, so ließ man das Staatsschifflein wieder seinen alten Kurs steuern, wusch sich die Hände und absolvirte sich gegenseitig vom Defizit los. Wäre der Staatshaushalt mit Aktiven und Passiven in ein Privatunternehmen übergegangen, wohl jeder Commis, der mehr Geschäftsmann als Politiker gewesen, hätte den klar vorgezeichneten Ausweg gefunden oder der moderne Staat, der für sich keinen sah, oder es sei denn der neuer Steuern, hätte sicherlich an Hand von dem und dem Gesetze einen vorgeschrieben. Aber um das Wort „Pietät" war vorsichtshalber ein so einbruchssicherer Kultus geschaffen worden, daß auch Staatsungläubige sich schenten, sich öffentlich einer Ketzerei schuldig zu machen.

Da fiel an einem Novembertage vom Rathhaus plötzlich ein Wetterstrahl in das Budget hinein — er sollte die Staatsbeiträge an die Gemeinden für das Volksschulwesen zum Theil wegfegen. Jetzt wurde das Wort, das lange schon in den Traktanden herumflatterte und aus der Staatskrippe fraß, keck und rückhaltslos in die öffentliche Diskussion geworfen. Vereinfachung des Staatshaushaltes war mit einem Male ein politisches Sammel- und Bindewort geworden, in das sich gar der Große Rath verwickelte und die Regierung beauftragte, ein Gutachten einzureichen. Die Wirkung jenes glücklicherweise kalten Wetterstrahls war eine so nachhaltige, daß einige der dicksten Systemssäulen, welche beim Experiment die Leitungsdrähte hielten, in der Folge ihr Mandat einbüßten.

Die Mittel und Wege zur Vereinfachung, so meint man, sollten sich leicht und bald finden, wenn sie ernstlich gewollt werden. Aber so einfach die Vereinfachung scheinbar auch ist, in der Politik, wo so viele persönliche und Parteiinteressen engagirt sind, ist der Begriff ein sehr bestrittener. Während ihn die Einen auf eine Reduktion im Ausgeben definiren, ist er für Andere identisch mit Herbeiziehung neuer Steuerobjekte. Eine Autorität wird von keiner Seite anerkennt, das ginge zu schnell, und Zeit gewonnen ist viel gewonnen.

Bei solcher Begriffsverwirrung konnte die Vereinfachung nicht ohne Weiteres durchgeführt werden, man verlegte sich auf's Diplomäteln. Man mußte untersuchen, begutachten, zusammenkommen, referiren und wieder auseinandergehen, was nicht ausschloß, daß der unberechenbare Geschäftsführer Zufall es übernehmen könne, die Vereinfachungs-Idee überhaupt in den Hafen des status quo zu lootsen.

So konnte denn die Vereinfachungs-Campagne mit einer für unsere kleinen Verhältnisse großartigen, breitangelegten Materialsammlung beginnen. Zu den benachbarten Stämmen wurden Kundschafter und Experten ausgeschickt, um zu ergattern, wie's dort gemacht wird. Mittelst Proklamation wurde unterdessen das Volk zu Hause auf das neue Messiasreich vorbereitet und alle Nörgeler und Idealpolitiker in contumaciam eingeladen, ihre Vorschläge für den guten Staat zu formuliren.

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössische Volksschule. Der „N. Zch. Ztg." wird aus Bern geschrieben: Fünfundvierzig freisinnige Lehrer der Stadt Bern traten Sonntag den 13. ds. zusammen, um die einleitenden Schritte zu besprechen zur endlichen Erlangung einer eidgenössischen Volksschule. Eine Kommission von 9 Mitgliedern wurde gewählt, um Vorschläge für die zu ergreifenden Schritte einzubringen. Während 1882 das Programm des Hrn. Bundesrath Schenk dahin ging, eine eidgenössische Kontrolle zu schaffen, möchte man nun vorerst, wie dies seinerzeit Herr Sekundarlehrer Gaß in Basel vorgeschlagen hat, finanzielle Unterstützung der Primarschulen durch den Bund anstreben.

— Konservative Presse. Ein Einsender schreibt in Bezug auf die Verwendung des Ueberschusses, den die Sammlung für Herrn Dürrenmatt in erfreulicher Weise zeitigte, dem „Bern. Tagbl." Folgendes:

„Wir sind nun der Ansicht, daß aus dem Ueberschuß, den die bewußte Subskription ergab, der Gesellschaft, welche die Kiosks betreibt, die nothwendige Zahl Exemplare aller täglich erscheinenden Zeitungen konservativer Farbe, wie auch der „Volkszeitung", zugestellt und solche zu 5 Cts. vertrieben werden sollen.

Andrerseits publiziren diese Zeitungen die betreffenden Verkaufsstellen, und die konservativen Genfer, Waadtländer und Neuenburger sollen während einiger Zeit täglich Berner oder Basler Blätter, und die Berner und Basler Konservativen Neuenburger, Waadtländer und Genfer Zeitungen im zunächst liegenden Kiosk holen lassen; dies wird mehr nützen, da die besagten Zeitungen dergestalt vielfach verbreitet werden, als einige Hundert Franken Beiträge zu lokalpolitischen Zwecken. Gerade unsere französisch sprechenden Gesinnungsgenossen haben ein gewaltiges Interesse, daß die zahlreich unter ihnen wohnenden Deutschschweizer auch konservative Zeitungen der Mittel- und Ostschweiz zu Gesichte bekommen.

Wir wünschen, daß diese Anregung auf fruchtbaren Boden falle und halten die Errichtung eines Fondes für Propaganda-Zwecke für eine naturgemäße Folge des Burgdorfer Prozesses.

Die Hauptsache ist, daß von der östlichen „Ostschweiz" bis zum westlichen „Journal de Geneve" zur Verfolgung gemeinsamer Ziele gemeinsam Rath gehalten wird." Und was thun die „Freisinnigen"?

— Eidgenössische Politik. Zum Wirrwarr, der heute in der eidgenössischen Politik herrscht, schreibt die liberale „Thurgauer Zeitung" anläßlich der Wahl Meisters in Zürich:

„Auch auf die eidgenössische Politik wird das Wahlergebniß von Zürich seine Rückwirkung ausüben, indem es der auch hier sich vollziehenden Neubildung einer freisinnigen Partei die Richtung angibt, nach welcher sie sich gestalten und in welcher sie allein von Erfolg begleitet sein kann. Nicht in einem mit neuen „Volksrechten" dekorirten politischen Programm liegt der Weg zu dieser Neubildung, sondern darin, daß eine scharfe Abgrenzung auf der einen Seite gegen die Sozialdemo-

---

20

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

„Ei, Herr von Stedingen," sagte sie mit einem hellen Auflachen, „wer hätte ahnen können, daß Sie so romantische Anwandlungen haben, und die nächtliche Einsamkeit dieses schauerlichen Hünengrabes unserer Gesellschaft vorziehen! Womit gedenken Sie sich nun loszukaufen, damit ich Sie nicht an Ihren Vater und meine gestrenge Mama verrathe?"

Er ging nicht auf ihren scherzhaften Ton ein, und so artig und höflich auch seine Erwiderung klang, man konnte es ihr doch anmerken, daß ihm die Ueberraschung doch keineswegs angenehm gewesen war.

„Die Luft auf meinem Zimmer bedrückte mich," sagte er einfach, „meine Constitution war den Anstrengungen der Reise und der Aufregung des Wiedersehens mit meinem Vater doch wohl noch nicht ganz gewachsen. Ich sehnte mich nach einigen Athemzügen frischer Luft, und ich war hier an meinem alten Lieblingsplätzchen angekommen, ehe ich es selbst bemerkt hatte."

„Gerade so erging es mir," bekannte sie aufrichtig, „und da haben wir uns denn wahrscheinlich gegenseitig rechtschaffen erschreckt. Dieser Hügel also ist Ihr Lieblingsplätzchen? — Es ist gut, daß ich das schon heute erfahren habe."

„Und warum, wenn ich fragen darf?"

„Weil ich nun wenigstens sicher bin, Sie nicht noch einmal in Ihren Träumereien zu zerstören. Das hätte sonst leicht genug geschehen können, da auch ich mich am liebsten gerade hierher flüchtete, wenn ich eine Neigung verspürte, meinen thörichten Gedanken ungestört Audienz zu ertheilen."

„Und Sie wollten sich durch mich vertreiben lassen, Cousine? Das müßte mich kränken, wenn es Ihr Ernst wäre?"

„Nicht doch, Herr von Stedingen." — sie vermied es beharrlich die vertraulichere, verwandtschaftliche Anrede zu gebrauchen — „Sie haben hier ältere Rechte, und ich bin nicht wählerisch, daß ich mir nicht auch ein anderes lauschiges Fleckchen aussuchen könnte. Wenn man für einige Wochen so nahe bei einander leben soll, wie Sie und ich, so muß man von vornherein entschlossen sein, sich gegenseitig nicht zu genireu, und ich werde Ihnen für die Schonung meiner kleinen Eigenheiten ebenso dankbar sein, als ich gesonnen bin, die Ihrigen zu respektiren."

Sie hatte sich während dieses kurzen Gesprächs schon wieder rückwärts gewendet, um über die Felsstücke herabzusteigen. Er aber war ihr mit ritterlicher Artigkeit zuvorgekommen, hatte mit zwei Sätzen den Waldboden erreicht und streckte ihr nun seine gesunde Hand entgegen, damit sie sich derselben als einer Stütze bedienen könne. Aber Josephine nahm die gebotene Hilfeleistung nicht an, sondern setzte mit einer Hast, die bei der herrschenden Dunkelheit immerhin etwas vorsichtig war, ihr Füßchen auf den ersten Absatz der unregelmäßigen Naturtreppe. Als sie aber mit einem kleinen Sprunge die nächste erreichen wollte, glitt sie aus und wäre ohne Zweifel zu Boden gestürzt, wenn Hans sie nicht geschickt aufgefangen und damit vor dem Fall bewahrt hätte. Mit einem halb unterdrückten Ausruf des Erschreckens sank sie an seine Brust, und für einen Zeitraum von einigen Sekunden mußte er die schlanke Gestalt fest in seinen Arm behalten, um sich selbst sicher auf den Füßen zu erhalten. Dann aber machte sie sich rasch los, und es war gut, daß ihm die Dunkelheit ihr tiefes Erröthen verbarg.

„Wie ungeschickt ich doch bin!" sagte sie leise und beinahe unwillig gegen sich selbst. „Ich habe Ihnen hoffentlich keinen Schmerz an Ihrem kranken Arm bereitet?"

„Nicht den geringsten, liebe Cousine," versicherte er freundlich; aber Sie hätten meine kleine Unterstützung vorhin nicht so stolz zurückweisen sollen! Darf ich Sie wenigstens jetzt geleiten? — Es giebt noch manche tückische Baumwurzel auf unserem Wege, und ich bin mit der Oertlichkeit doch wohl besser vertraut als Sie."

Sie war eben im Begriffe, ihm abermals eine ablehnende Antwort zu geben; aber als sie den ersten Schritt vorwärts thun wollte, stieß sie einen kleinen Schmerzensschrei aus und griff abermals nach seinem Arm, um sich aufrecht zu halten.

„Ich muß mir den Fuß vertreten haben," hauchte sie, „es ist mir ganz unmöglich, zu gehen."

„Unmöglich wenigstens, wenn Sie mir auch jetzt noch verbieten wollen, Sie zu stützen," war seine ruhige Antwort. „Ich will doch nicht hoffen, daß Sie ein Nachtlager im Walde der Anerkennung dieser Nothwendigkeit vorziehen werden!"

Ohne ihm eine Antwort zu geben, nahm sie jetzt seinen Arm an, doch es erwies sich bald, daß der verletzte Fuß vollständig seinen Dienst versage, und daß sie das Herrenhaus nur erreichen könne, wenn ihr Begleiter sie mehr trug als führte. Erst jetzt erkannte sie, daß die Vorstellungen, welche sie sich von der Kraft und Ritterlichkeit ihres Vetters gemacht, keine übertriebenen gewesen waren; denn er benahm sich in der delicaten Situation mit vollendeter Sicherheit und musterhaftem Feingefühl. Zwar versuchte sie anfänglich, den Schmerz zu unterdrücken und sich seiner Hülfe so wenig als möglich zu bedienen; als sie aber einsah, daß dies ein unmögliches Beginnen sei und daß sie mit ihren Bemühungen nur eine desto kläglichere Figur abgab, fügte sie sich willenlos in ihr Schicksal und gestattete ihrem Begleiter, den Arm um ihren Leib zu legen, und sie über die mannigfachen Unebenheiten des schmalen Waldpfades hinwegzuheben. Dabei mußte sie im Stillen seine Kraft ebenso sehr bewundern als seine Gewandtheit und Sorgfalt, und als er ihr mit einem freundlichen Scherz zu Hülfe kam, hatte sie bald auch ihre frühere Unbefangenheit wieder gefunden. Sie vermochte nun selbst über ihr Unglück zu lachen und ihn mit der romantischen Verfänglichkeit ihrer Situation zu necken. Ihre schmiegsame Gestalt lehnte an seiner Schulter, er konnte den raschen Schlag

kratie und auf der andern Seite gegen den Föderalismus und den reaktionären Pakt zwischen der protestantischen und der ultramontanen konservativen Partei stattfindet. Diese Scheidung soll eine so scharfe und genaue sein, daß durch dieselbe auch alles Paktiren und Liebäugeln einzelner Fraktionen der radikal liberalen Partei nach der einen oder andern Richtung abgeschnitten wird, und man wird sehen, daß sich innerhalb dieser scharfen Grenzlinie eine große, noch immer das Uebergewicht in der eidgenössischen Politik bildende freisinnige Partei zusammenfinden wird. Ist es doch in Zürich wie in Bern derselbe Weg, auf welchen die Ereignisse der letzten Tage deutlich hinweisen, und auf welchem auch die Freisinnigen aller übrigen Kantone zu finden sein werden."

Was hat wohl die „Thu gauer Zeitung" hiebei von den Säulen des aargauischen Liberalismus der letzten Jahre gedacht?

— Der „Bund" bemerkt zum Austritt der Berner Radikalen aus der radikalen Partei der Bundesversammlung: „Es ist ein wohlerwogener Schritt. Die Berner wollen deutlich kund thun, daß in der radikalen Gruppe augenblicklich sich Machenschaften abspielen, mit denen es für sie keine Gemeinsamkeit gibt, daß die Gruppe überhaupt einer schweizerischen freisinnigen Partei nicht entspricht. Ein Flügel der Gruppe wendet sich gegen Bern und die Eidgenossenschaft, der andere sieht mit verschränkten Armen zu. Die Berner wollen sich nicht narren lassen, sie treten aus, um „Gewehr bei Fuß" vorläufig in der eidgenössischen Politik eine zuwartende Haltung einzunehmen in der Voraussicht, daß die Freisinnigen anderer Kantone, insbesondere von Solothurn, Aargau, Neuenburg, Basel sich zu ihnen schaaren und auch die übrigen in eine Verständigung gezogen werden. So kann eine schweiz. freisinnige Partei entstehen, die allen Gesinnungsgenossen zugänglich ist, auch Waadtländern, sobald sie Garantieen bieten, daß sie von der Bundesgenossenschaft mit den Ultramontanen lassen und ihre extremen föderalistischen Liebhabereien einer eidgen. Politik zum Opfer bringen. Vor Allem aber ist der Austritt ein Ruf der Sammlung für die Berner. Sie werden zusammenstehen und ihre Reihen schließen, um in den eidgenössischen und kantonalen Fragen ihre Stimme zur Geltung zu bringen. Daher wird schon in der nächsten Großrathssitzung ein Gesetz erlassen werden, welches die Stimmabgabe erleichtert und das Obligatorium derselben einführt, so daß Bern mit dem Gewaltshaufen von 80,000 bis 100,000 Stimmen vor der Urne aufrücken wird.

— Tessin im Frieden. „Es gibt etwas," schreibt der „Bund", das Dürrenmatt nicht in Poesie gesetzt hat. Ich meine den Frieden, der jetzt im Kanton Tessin herrscht und die Möglichkeit, daß verständige Männer der beiden Parteien nunmehr eine neue annehmbare Verfassung ausarbeiten können. Die Herren Soldati und Simen sind im Stande, ihre Freunde genügend zu beinflussen, denn im Lager der Liberalen wie der Ultramontanen gibt es Männer von Herz, die mit großem Schmerze neue Wirren sehen würden. Vor allem darf die Mehrheit des Verfassungsrathes nicht vergessen, daß sie die Minderheit im Volke vertritt, nur dann, wenn sie das berücksichtigt, ist eine Verständigung möglich, und wir hoffen, daß dieselbe auch erfolgen werde, trotz den Respinischen Intransigenten. Wenn sich der Zeitungsschreiber von Herzogenbuchsee etwas um die Wahrheit bekümmern wollte, so würde er, statt Herrn Künzli zu beschimpfen, gesagt haben, daß der Kommissär mehr als irgend ein Anderer zum Frieden im Tessin beigetragen habe und daß ihm das Hauptverdienst am gegenwärtigen Stand der Dinge im Tessin (welch. von allen konservativen Blättern so sehr gerühmt wird) zukomme. Es ist möglich, daß die nämlichen Leute nicht genug Komplimente für Herrn Künzli finden, wenn er mit sich hätte spielen lassen, wie der unglückliche Karrer. Das, was sie am meisten ärgert und was sie ihm nie verzeihen werden, ist, daß die Tessiner keine ganz schwarze Regierung mehr haben und nun mehr über die Minderheit der Wähler verfügen können. Man begreift daher ihre tugendhafte Entrüstung und die Grobheit in ihren Angriffen. Die guten Leute von Bern, Freiburg, Neuenburg, Lausanne und Genf, deren Väter aus der strengen Schule Calvins hervorgegangen sind, bieten Dürrenmatt die hübsche Summe von 12,282 Fr.

— Bundesstadt. Der Vorstand des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins richtet an den Bundesrath und die Bundesversammlung eine Eingabe betreffend die Handelsbeziehungen zu Frankreich, worin er sagt, das Provisorium Frankreich gegenüber könne unmöglich auf die Dauer bestehen; im ganzen Lande mache sich eine große Mißstimmung geltend. Wenn Frankreich nicht ganz erhebliche Konzessionen, namentlich auf Käse, Butter, Fleisch, Vieh und Holz machen wolle, sei ein Zollkampf vorzuziehen. In diesem Falle solle der Bundesrath durch Erhöhung des schweizerischen Generaltarifs die französische Einfuhr zu Gunsten derjenigen Länder, welche uns entgegenkommen, erschweren oder verunmöglichen.

— Die Versammlung von Delegirten der kantonalen Museen, unter Vorsitz von Bundesrath Schenk, beschloß die Gründung eines Verbandes kantonaler Museen. Anwesend waren 24 Delegirte, die 16 Museen vertraten.

— Der schweiz. Gewerkschaftskongreß, welcher über die Ostertage in Aarau stattfindet, soll am Sonntag (17. April), Abends 6 Uhr, eröffnet werden; von 5 Uhr an Entgegennahme der Mandate. Fortsetzung der Verhandlungen Montag (18. April), Morgens 7 Uhr. Aus der Traktandenliste heben wir hervor: Referate über obligatorische Berufsorganisationen und Arbeitsstatistik.

— Die elfte Ehrengabenliste für das eidgen. Schützenfest weist 108,637 Fr. auf.

Kantonales.

Aargau.

— Die Schulpflege von Aarau läßt gegenwärtig durch eine Delegation verschiedene Schulen im Kanton inspiziren, deren Lehrer sich auf Stellen an den hiesigen Schulen angemeldet haben. Es sind zwei Gemeinde- und zwei Bezirksschullehrerstellen zu besetzen.

— Lenzburg. Hier brannte am 22. ds. in der Burghalde ein Doppelhaus, wovon der eine Theil noch mit Schnee gedeckt, nieder. Von einem mit den vorigen einen Komplex bildenden Ziegelhaus ist der Estrich ausgebrannt, das Ganze aber sehr geschädigt durch die hineingeworfene enorme Wassermasse.

— Zofingen. Freiwilliger Armenverein. Derselbe hat eine dreigliedrige Kommission bestellt, bestehend aus den Herren Suter-Kunz, Hofer-Jäggi und Imhof, Sohn, um für die armen Einwohner die nöthigen Saatkartoffeln zu beschaffen und zu vertheilen.

— Zofingen. Der Veloklub Zofingen und der Veloklub Sääli haben sich zu gemeinsamem löblichen Beschluß geeinigt, indem sie einmüthig beschlossen, sämmtliche Veloklubs und Einzelfahrer der Kantone Aargau und Zofingen, sowie die befreundeten außerkantonalen Sektionen auf Sonntag den 1. Mai nächsthin zu einer gemüthlichen Vereinigung nach Zofingen zusammenzurufen. Als wegleitender Gedanke für das in einfachen Formen sich bewegende Festchen galt laut Einladungszirkular das Bedürfniß, die im vergangenen Jahr in Aarau angebahnte Kameradschaftlichkeit weiterhin zu fördern und auch bei einem weitern Publikum das Interesse für den schönen, neuestens auch in den Dienst des Vaterlandes gestellten Velosport zu wecken. —

— Todesstrafe im Aargau. Die „Botschaft" schreibt: „Der Kampf gegen die Todesstrafe wird beim gesunden Sinne unseres Volkes keinen Erfolg haben, viel eher noch zur weitern Verbreitung derselben beitragen. Es brauchte auch keine sonderliche Mühe, derselben im Kulturstaate wieder Eingang zu verschaffen. Wollen sehen, ob man am Ende dem konfessionellen Religionsunterricht an den höheren Schulen lieber diese Neuerung vorzieht. Das wäre kein übler Schachzug."

Wir nehmen an, die „Botschaft" schreibe satyrisch. So lange in einem Kanton die Gesetze erlauben, Betrüger straflos ausgehen zu lassen, soll man doch nicht den Blutdurst wecken.

— Ein englischer Graf von Habsburg. In Monks Kirby in der englischen Grafschaft Warwickshire ist am 10. ds. Rudolf William Fielding, der achte Earl von Denbigh, im 69. Lebensjahre gestorben. Die Earls von Denbigh führen den Titel: „Grafen von Habsburg, Laufenburg und Rheinfelden im heiligen römischen Reiche." Sie haben in der That gemeinsame Abstammung mit dem österreichischen Kaiserhause, und zwar stammen sie von dem Grafen Rudolf III. von Habsburg, dem Oheim des 1273 zum deutschen König gewählten Grafen Rudolf IV. von Habsburg. Ein Enkel des Grafen Rudolf III und Sohn des Grafen Gottfried I. von Habsburg (gest. 1271) ließ sich, wie eine alte Urkunde aus der Zeit Eduard IV. bezeugt, in England nieder, und zwar unter der Regierung des Königs Heinrich III. (1216 bis 1272), behielt aber die deutsche Grafenwürde bei, und von ihm stammt die Familie Fielding (auch Feilding) ab. Johann von Müller theilt dies auch in seiner Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft mit. Im Jahre 1622 wurde Sir William Fielding zum Earl von Denbigh ernannt und hielt treu zu Karl I., während sein Sohn sich zur Partei Cromwell's schlug; in der Schlacht bei Edgehill standen Vater und Sohn einander gegenüber. Ein Urenkel des ersten Earl von Denbigh war der berühmte englische Schriftstellen Henry Fielding. Der am 10. ds. verstorbene Earls von Denbigh trat zur katholischen Kirche über.

— In Oberhof brannten am Samstag Morgen zwei zu 9100 Fr. versicherte aneinander gebaute Häuser der Gebrüder Böller ab. Die Fahrhabe, die wieder einmal unversichert war, konnte nur zum kleinen Theile gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

— Birrwyl. Im letzten Herbste ließ Herr Steiner-Nußbaum auf seine Kosten im Schulhause eine Warmwasserheizung erstellen, die sich diesen Winter in jeder Beziehung glänzend bewährt hat. Von den Röhren aus, durch welche das warme Wasser den Wänden der Schulzimmer entlang zirkulirt, strömt eine angenehme Wärme, welche sich gleichmäßig im ganzen Raume vertheilt, so daß schon bei 10 Gr. R. keines der Kinder mehr über kalte Füße zu klagen hat. Steigt die Temperatur über 12 Grad R., so darf zur Erfrischung und Erneuerung der Zimmerluft durch Oeffnen eines Fensters geschritten werden. Klagen über Kopfweh sind nie vorgekommen. Auch ist die Heizung sehr bequem und billig.

Solothurn.

— In Olten starb an einem Herzschlage Herr Josef v. Arx, Gerber, trotz seiner 70 Jahre, ein sehr rüstiger Mann.

— In Olten sind die Baupläne für ein neues Quartier im äußern Bifang angefertigt. Die Bürgergemeinde, als Eigenthümerin des Landes, wird nächstens über das Bauprojekt entscheiden.

— Der Regierungsrath hat an die Kosten des Kantonalgesangfestes in Olten, welches am 7. August stattfindet, einen Beitrag von 300 Fr. bewilligt.

— Der Regierungsrath hat zur Deckung der Brandschäden pro 1891 und der Verwaltungskosten den üblichen Steuerbezug von 2 ‰ für die Gebäude 1. Klasse und 4 ‰ für diejenigen 2. Klasse für das Jahr 1891 angeordnet.

Die Gemeinden haben in Nachachtung von § 65 des Brandassekuranzgesetzes den Bezug vom 31. März bis 30 Juni 1892 zu besorgen und innert diesem Zeitraum dem Oberamt die bezogenen Beträge, das Verzeichniß der ausstehenden Steuerbeträge, sowie die Bezugslisten abzuliefern.

— In Solothurn haben am letzten Sonntag die Wagner und Schmiede des Kantons einen kantonalen Verein gegründet.

— In Biberist wird vom 25. April hinweg ein sechstägiger Genüsebaukurs abgehalten.

Zürich.

— Am Alpenquai in Zürich rückt das aus 10 in Hufeisenform aneinander gebauten Wohnhäusern bestehende, von Architekt Ernst & Cie. erbaute „Schloß" seiner Vollendung entgegen. Der ganze Komplex besteht aus 40 Wohnungen, von denen die kleinste 3, die größte 9 Zimmer enthält. In allen Häusern sind laut „Schweiz Bauztg." Zentral-Dampf-Luftheizung, elektrische Beleuchtung, Leitung mit warmem und kaltem Wasser, hydraulische Kohlenaufzüge in die Küchen eingerichtet. Die Abfallstoffe werden durch eine besondere Pumpenanlage direkt aus den Häusern befördert, und es sind Vorrichtungen getroffen, daß keinerlei Kloakengase in die Wohnungen eindringen können. Fünf Häuser sind mit hydraulischen Personenaufzügen versehen. Entsprechend diesem Komfort und der schönen Lage mit freier Aussicht sind auch die Miethzinse angesetzt; dieselben bewegen sich zwischen 1250 Fr. für die kleinste Wohnung und 5000 Fr. für den ersten Stock der Eckwohnung Alpenquai-Stockerstraße.

— Das Lehrerseminar in Küsnacht hat so viele neue Schüler bekommen, daß aus der ersten Klasse zwei Abtheilungen zu 25—28 Schülern gemacht werden.

— Die Kommission des Kunstvereins Winterthur für ein Jonas Furrer-Denkmal macht der Generalversammlung Vorschläge zur Erstellung eines größeren als des anfänglich projektirten Denkmals, wofür dann ein Bundesbeitrag bis auf 50 % der Kosten erhältlich wäre, sodaß die Ausgaben des Vereins die bezeichneten Grenzen einhalten würden. Für die Entwürfe soll eine Konkurrenz unter den Künstlern in der Schweiz ausgeschrieben werden, mit Preisen von zusammen 2000 Fr. für die drei besten Arbeiten. Die Gesammtkosten (inklusive Preise und Diverses) werden auf 40,000 Fr. veranschlagt.

Bern.

— Laut „Unter-Emmenth." wurde Herr Moser, Metzger und Weinhändler in Schaffhausen, von der Polizeikammer des Kantons Bern zu einer Buße von 50 Fr. und Kosten verurtheilt, weil derselbe durch Inserate und Zirkulare dem Publikum reinen Naturwein offerirt und dann einen gallisirten, d. h. mit Zuckerwasser vermischten Wein lieferte.

— Herr Boulanger in der „Spinnstube". Herr Dürrenmatt bemüht sich entschieden — und, man muß gestehen, nicht ganz ohne Geschick — den verblichenen Tingeltangelhelden Boulanger nachzuahmen. An demagogischer Raffinirtheit und Skrupellosigkeit war er ihm stets überlegen; aber auch an possenhafter Eitelkeit scheint er ihn übertrumpfen zu wollen. Nicht zufrieden damit, daß den Gesuchen, ihn besuchen zu dürfen, in weitgehender Form entsprochen wurde, stellte Herr Dürrenmatt dieser Tage aus seiner Zelle im Burgerspital das schriftliche Gesuch an die Polizeidirektion, sich während seiner Haft malen lassen zu dürfen! Die bernische Polizeidirektion fand dieses Gesuch etwas ungewöhnlich und wollte es, da hierdurch ein unter Umständen bedeutungsvoller Präzedenzfall geschaffen werden konnte, nicht von sich aus entscheiden, sondern unterbreitete die Bewilligung des Gesuches in empfehlendem Sinne dem Regierungsrathe, dessen Entscheid noch nicht bekannt ist. Vom politischen Standpunkte aus müssen wir wünschen, daß der Regierungsrath dem Gesuche entspreche

Denn gründlicher kann sich Herr Dürrenmatt vor dem Bernervolke nicht blamiren und lächerlich machen,

---

ihres Herzens fühlen, und ihr warmer Athem streifte seine Wange, sobald sie sich zu ihm wandte. Dazu die tiefe Stille der Frühsommernacht und das magische Mondenlicht auf den Wegen, — es wäre in der That eine gar gefährliche Lage für jedes andere Paar gewesen. Aber diese beiden Menschenkinder hegten keine Besorgnisse vor einander. Hans wäre auch gegen die lockendste Verführung gefeit gewesen durch seine tiefe und heilige Liebe, und Josephine fühlte sich vollkommen sicher, weil sie ja von dieser Liebe wußte, und weil sie ihren Vetter für viel zu edel und hochherzig hielt, um zu glauben, daß daneben noch irgend eine andere niedrigere Regung Raum haben könnte, in seinem Herzen.

als indem er in der fratzenhaften und affektirten Märtyrerrolle, die er in der ihm gesinnungsverwandten Presse mit seiner Person spielen läßt, durch ein — Tableau in Oel verewigt wird! Hoffentlich vergißt der Maler nicht, als Symbole auf dem Bildniß einen Bettelsack zum Sammeln milder Beiträge und eine große Scheere zum Abschneiden der Ehre verdienter Patrioten anzubringen. („Berner Ztg.")

Obwalden.

— Der Kantonsrath hat eine Verordnung betreffend Besteuerung der Feuerversicherungsgesellschaften erlassen. Die Steuerquote überschreitet die bundesrechtliche Norm; von 1000 Fr. Versicherungskapital müssen 2 Rp. bezahlt werden.

Baselstadt.

— Alle in einem Fabriksaal Kleinbasels arbeitenden Personen, zusammen 13, wurden von den schwarzen Blattern befallen.

St. Gallen.

— Der Große Rath hat die Berathung des neuen Civilbestattungsgesetzes die unentgeltliche Beerdigung mit 78 gegen 75 Stimmen abgewiesen. Die Demokraten werden nun hiefür wahrscheinlich die Initiative ergreifen.

— Eine 300 Mann starke Versammlung in Rorschach beschloß, die Initiative zur Einführung der unentgeltlichen Beerdigung im ganzen Kanton zu ergreifen.

— Auf dem Bahnhof in Rapperswyl sollen laut Vorschrift des eidgen. Eisenbahndepartements nicht weniger als 1000 Wagenladungen Kohlen aufgespeichert werden.

Thurgau.

— Eine Pädagogengemeinde. Aus der 612 Einwohner zählenden thurgauischen Gemeinde Thundorf sind folgende Lehrer hervorgegangen:

„1. Konrad Traber (1787—1852), gew. Lehrer in Thundorf; 2. Joh. Tuchschmid (1806—1854) gew. Lehrer in Bauma, Kt. Zürich; 3. Heinrich Traber (1810—1870), gew. Lehrer in Häuslenen, Thurgau; 4. Abraham Wellauer geb. 1812, jetzt noch Lehrer in Müllheim; 5. Johannes Wellauer (1815—1881), gew. Waisenvater in St. Gallen; 6. Kasp. Tuchschmid (1817—1877), gew. Lehrer in Hombrechtikon, Kt. Zürich; 7. Jakob Tuchschmid, geb. 1818, jetzt noch Lehrer in Schlatt bei Dießenhofen; 8. Konr. Wellauer (1824—1892), gew. Lehrer in Freidorf; 9. Theodor Wellauer, geb. 1839, gegenwärtig Professor in Nyon; 10. Emil Erni, geb. 1841, gegenwärtig Seminarlehrer in Kreuzlingen; 11. Jakob Tuchschmid, geb. 1845, gew. Lehrer in Gachnang; 12. Gustav Tuchschmid, geb. 1847, gegenwärtig Lehrer in Zetzikon; 13. Karl Tuchschmid (1847—1883), gew. Professor der Chemie in Eisenach.

14. Albert Tuchschmid, geb. 1849, gegenwärtig Sekundarlehrer in Basel; 15. Dr. Aug. Tuchschmid, geb. 1855, gegenwärtig Rektor der aarg. Kantonsschule; 16. Friedrich Keller, geb. 1856, gegenwärtig Lehrer in Mauren; 17. Jakob Tuchschmid, geb. 1857, gegenwärtig Lehrer in St. Gallen; 18. Johann Erni, geb. 1858, gegenwärtig Lehrer an der thurgauischen Kantonsschule.

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, sind von diesen 18 Pädagogen noch 10 am Leben, nämlich: 5 Tuchschmid, 2 Erni, 2 Wellauer und 1 Keller.

Tessin.

— Am 21. März versammelte sich die Verfassungskommission und genehmigte die Instruktionen, die den Gemeinderäthen zu geben sind, nach denen sie neue Wahlregister anzulegen haben. Dann vertagte sich die Verfassungskommission bis zum 25. April.

Waadt.

— Letzten Donnerstag, Abends 6 Uhr, wurde der Tunnel der Eisenbahn Glyon-Naye durchbrochen. Dieser Tunnel de la Naye, der längste der Linie, ist an der engsten Stelle des Felsens mit einer Maximalrampe von 22 Centimeter per Meter angelegt. Die außerordentliche Härte des Felsens erforderte 16 Kilo Explosionsstoff per Meter. Der Tunnel wird in einem Monat vollständig fertig sein, das Legen der Schienen kann aber erst beginnen, wenn die enorme Masse von Schnee, die diesen Winter gefallen, entfernt ist, und die bei den Tunnel-Eingängen 5—6 Meter beträgt. Während eine Dynamitmine die letzte Wand einstürzte und ein Loch von 70 Centimeter machte, strömte aus der obern Gallerie eine Menge Wasser nieder, das die Arbeiten auf einen halben Tag unterbrach.

Wallis.

— In Venthône lebt ein Zwerg, der bereits über hundert Jahre alt sein muß, und über dessen Geburtsjahr man vollständig im Ungewissen ist. Die alten Leute haben ihn nie anders gekannt, als er gegenwärtig ist. Ein achtzigjähriger Beamter, der letztes Jahr starb, sagte aus, daß er ihn nie jünger gekannt habe. Er hat trotz seines Alters ein vorzügliches Gedächtniß. Er ist weder kahl noch weiß, sondern hat das üppige blonde Haar von 20 Jahren. In den Unglücksjahren zu Ende des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts sah er die Franzosen ins Land rücken, später die Oesterreicher. Wenn er von den Franzosen erzählt, spricht er französisch, wenn er auf die Oesterreicher zu reden kommt, spricht er deutsch. Er erzählt von den Plünderungen und Verwüstungen, die die Franzosen in Haus, Stall und Scheune anrichteten. „Unser schwarzes Brod warfen sie in den Mist. Die armen Frauen, die ihnen in die Hände kamen, behandelten sie unmenschlich.

Mit mir gingen sie gut um, ich mußte ihnen die Kessel säubern und die Hühner rupfen. Sie sagten mir oft: „Pauri Tschaudi! Pauri stropied!" (Armer Theodul, armer Krüppel!)

Ausland.

Deutschland.

— Die Ministerkrisis in Berlin ist noch immer nicht ganz beendet, der Kultusminister Zerlitz geht und Wenige weinen ihm nach. Caprivi bleibt Reichskanzler; dagegen soll das preußische Ministerpräsidium vom Reichskanzleramte getrennt werden. Die meisten Zeitungen geben der Meinung Ausdruck, ein solcher Zustand aber wäre unhaltbar. Im Deutschen Reich wird gegenwärtig die Erhöhung des Tabakzolles diskutirt. Die Tabakindustriellen stemmen sich dagegen und erklären, eine Zollerhöhung würde einer Veränderung des Konsums gleichkommen.

Frankreich.

— In Paris entstand am 23. März in der Kirche St. Merri ein Tumult. Ein Jesuit, der über den Sozialismus predigte, wurde von den Sozialisten unterbrochen. Darauf entspann sich eine Keilerei, man schlug sich mit Stöcken warf sich Stühle an die Köpfe und mußte das Gas löschen um dem Streit ein Ende zu machen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der große Wetterprophet Falb hat auf den 28. März (nächsten Montag) den größten Sturmtag des ganzen Jahrhunderts angekündigt.

— Laut der amtlichen Statistik ist auch im Kt. Zürich die Rebkultur in dem Jahrfünft 1886—90 zurückgegangen. Die Weinbergfläche ist in dieser Zeit von 553,514 auf 527,919 Aren oder um 4,6 % vermindert worden. Der Taxationswerth ging von 48 auf 44 Millionen Franken oder um 8,1% zurück. Von den 200 politischen Gemeinden des Kantons haben 14 gar keinen Weinbau; die wichtigsten Weinbaugemeinden sind Meilen und Stäfa.

Neueres und Telegramme.

Nizza, 24. März. (Privattelegr.) Carl Fierz-Landis, der bekannte Millionär, Präsident vom Bankverein Zürich, Verwaltungsrath der Bergbahn, der Dampfbootgesellschaft, der Nordostbahn, des Aktienbauvereins ꝛc., durch die großartige Schenkung des Schlößchens Schwanau zum Zürcher Ehrenbürger ernannt, starb am Mittwoch plötzlich in Nizza im besten Mannesalter.

Berlin, 23. März. Graf Eulenburg hat das Ministerpräsidium angenommen. Man vermuthet, in der Hoffnung, später noch einen anderen Posten dazu zu erhalten. Caprivi reist heute nach Hubertusstock, um diese Ernennung vollziehen zu lassen, und nimmt eine Liste von drei Kandidaten für das Kultusministerium mit, darunter Studt.

Amsterdam, 23. März. Infolge Gasexplosion brannten vier Häuser ab. Ein Todter, sechs Verletzte, drei Vermißte.

Kassel, 22. März. In der Stadt Immenhausen äscherte eine Feuersbrunst 60 Wohnhäuser mit 40 Nebengebäuden ein. Viel Vieh ist verbrannt. Das Feuer brach um Mitternacht aus. Heute früh wurde die Feuerwehr von Kassel requirirt, später auch Militär von Kassel. Die Weiterverbreitung des Feuers wurde durch diese Hülfskräfte verhindert.

Redaktion: J. J. Spühler.

Das Neueste in
Passementerie
halten stets 1085
Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Marktbericht von Langenthal

22. März 1892.	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—9. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	2. 00—02. 40
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 86—98. 00
Fette Kälber	0. 70—00. 84
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	23. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung v. 0 a. 100	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+ 12,3	732,1	768,5	SSW 1/2	41	bewölkt
23.	Abends 9 „	+ 4,8	731,2	767,6	S,	93	hell
24.	Morg. 7 „	+ 3,2	731,5	767,9	NE,	83	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,3 °C. Maximum + 13,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24 März.
Vorwiegend bewölkt, zu leichten Gewittern geneigt.

Gröste Auswahl
Confirmanden-Hüte
V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, AARAU.
Gröste Auswahl
Confirmanden-Hüte.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
für Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltig. Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
von
Herren-Kleider-Stoffen
in neuesten Mustern und in allen Preislagen.
Fertige
Anzüge und Ueberzieher.

Wir empfehlen uns zur
Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahrs-Einkäufe bestens empfohlen.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50. **GAMPER & Co.** Rathhausgasse 49 & 50, Aarau.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
Nachher Zusammenkunft Brauerei Ryniker.

Stadtmusik.
Probe.
Heute vollzählig.

Alte Sektion.

Orchester-Verein.
„Von der Wiege bis zum Grabe"
Gesammtprobe.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, 24. März, Abends 8 Uhr im „Wildenmann"
Schlußübung. — Vorstandswahlen.
(Abwesende finden spezielle Berücksichtigung.)

Kaufmännische Gesellschaft
Sitzung
Freitag Abend 8¼ Uhr im „Ochsen."
1. Vortrag des Hrn. Oscar Schibler, Justizsekretär. Das schweizerische Handelsregister.
2. Mittheilungen des Vorstandes über den Stand der Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Außerordl. Generalversammlung
vom
Bauhandwerkerverein
Aarau und Umgebung
im Gasthof zum **Wilden Mann, Sonntag den 27. März,** Nachmittags 2 Uhr.
Referent: A. Merk aus Zürich.
Thema:
Organisation und Aufklärung betreff. Vereinsangelegenheiten, Arbeitsverhältnisse und Besprechung gegenwärtiger Zeit.
Zu dieser Versammlung werden alle interessirenden Bauarbeiter höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Kirchliche Anzeige.
Auf mehrseitigen Wunsch hin findet die Einübung von Chorälen des neuen Gesangbuches in der Stadtkirche anstatt am Samstag inskünftig jeweilen am **Donnerstag** Abend 8—½9 Uhr statt; nur diese Woche noch einmal ausnahmsweise am **Freitag.** Diese gemeinsamen Uebungen zum Zweck der Hebung unseres Kirchengesanges seien auf's Neue zu recht zahlreichem Besuche empfohlen!
Aarau, 23. März 1892.
Die ref. Kirchenpflege.

Frischen
Ural Caviar
empfiehlt 1385
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt täglich 1114
E. Waßmer, z. Adler.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 1117
El. Haßler-Wanger.

Romadour
Servette
Parmesaner
Käse
Chamer Tafelbutter
à **65 Cts.** pr. Stck.
empfiehlt 1386
F. Gloor-Siebenmann.

In frischer Sendung erhalten:
feinstes Nizza-Olivenöl
ital. Schweineschmalz
in Blasen.
Zur gefäll. Abnahme empfiehlt sich
1342 **G. Bertschinger-Wild.**

Wagenschmiere,
feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen
921 **C. Ruchner,** Seiler.

Städtische Schulen.
Einschreibung der mit Beginn des **Schuljahres 1892/93 schulpflichtig werdenden Kinder Sonntag den 27. März, Vorm. 10 bis 11 Uhr im städtischen Schulgebäude,** Knaben Zimmer Nr. 5, Mädchen Zimmer Nr. 8. Für Kinder, die nicht hier geboren wurden, sind Geburtsscheine einzubringen. 1339
Die Rektoren.

Generalversammlung
der
Actionäre der Bank in Winterthur.
Samstag den 26. März 1892, Morgens 10¾ Uhr im Casino Winterthur.

Nachtrag zu den Traktanden:
Neuwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes an Stelle des am 18. März 1892 verstorbenen Herrn Präsident Ed. Sulzer-Ziegler. (O. F. 2154)
Winterthur, den 19. März 1892.
Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur,
Der Vicepräsident: O. Blumer.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale BIEL. — **Rathhausgasse Nr. 4.** — **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17. —
" " Surragot " 40. —
" " Haar und Wolle " 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —
" " " franz. " " 30. —
Nachttische " " " 10. —
Tische " " " 10. —
Commoden " " " 32. —
Chiffonnières " " " 32. —
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45. —
Runde Tische, nußbaumene " 40. —
Nachttische " " 18. —
Kommoden " " 50. —
Secretaires " " 125. —
Bettstatten " neue Façon " 60. —
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,


Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅓ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Steigerung.
Der Unterzeichnete, **Kasper Wernli,** Postkondukteur in **Unterentfelden** bringt wegen Wegzug **Freitag den 25. März 1892** Vormittags von **9 Uhr an** seine sämmtlichen landwirthschaftlichen Geräthschaften, worunter namentlich **3 vollständig aufgerüstete Wagen, 1 Aarg. Pflug, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, 1 Futterschneidmaschine** engl. System und **1 Rübenschneidmaschine,** an eine öffentl. Steigerung, Kaufsliebhaber zu derselben hiemit höfl. einladend.
Unterentfelden, den 15. März.
Kaspar Wernli, in **Unter-Entfelden.**

Eine Parthie
Ia. Algierischer Rothwein
garantirt rein, wird in größern und kleinern Quantums billigst abgegeben.
Für Nähere Auskunft und Bestellungen beliebe man sich zu wenden an (Ma 115) **A. Wyder-Brast,** Rain 840

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Rohe & gebleichte **Strickgarne** **Vigogne**
Estramadura weiss u. bunt. Englische Baum-Wolle. Häckelfaden und schwarz Diamantgarn
empfehle in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen bestens
1003 **Erny-Fassler.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Aarau — Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextraktionen
nach neuer zuverlässiger Methode.

Die neuesten
Schürzenstoffe als:
Cotonne
Cretonne
Percale
Jndienne
sind eingetroffen, ebenso habe eine große Auswahl
fertiger Schürzen
auf Lager. 1212
Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich
E. Hemmeler-Türler

Kartoffeln
vorzügliche Qualitäten liefert billigst 1268
Gustav Hoch, Samenhandlg.
Aarau.

Kinderschürzen
in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von **Fr. 1. 55** an bis **Fr. 4.**
Mina Blume.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirkamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

SUCHARD
CHOCOLAT

Man sucht eine **Volontärin,** die die französische Sprache erlernen möchte. Für Auskunft wende man sich an **Mme. Zbinden,** rue Ecole Industrielle, **Lausanne.** (O.L. 423)

Maurer
3 bis 4 sucht 1389
M. Peschl, Maurermeister.

Zu kaufen gesucht.

Eine größere Zahl gute
Leghühner.
Verkäufer wollen sich bei der Expedition dieses Blattes melden. 1387

Zu kaufen gesucht.
Ein Handkarren.
Von wem sagt die Exped. 1388

Zu verkaufen.
Zirka **20 Zentner** gut eingebrachtes **Berghen** bei
Jakob Wehrli, Langen,
1378 Mechaniker, in Küttigen.

Zu verkaufen.
Die Liegenschaften, in welcher bisher die lukrative
Wirthschaft Renold
im Schachen Dahier
betrieben wurde.

Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hies. Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten.
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 1364
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 22. März 1892.

Zu verkaufen.
Ein neuer zweithüriger **Kasten.**
Eine neue **Chiffonniere.**
" **Kommode.**
Ein neuer **Tisch.**
Nachttisch.
Wo, sagt d. Exped. 1354

Velociped.
Ein noch gut erhaltenes starkes
Pyrielette
ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. 1349

Zu verpachten:
Ein eingezäumter **Garten.** Einiges **Pflanzland** im untern Zelgli.
B. Siebenmann-Ackermann.

Zu verkostgelden.
Ein **Mann** im Alter von 60 Jahren. 1363
Armenpflege Buchs.

Heizerstelle offen
bei 1332
Röhrenfabrik Richner & Rothpletz.

Gesucht.
Ein **Gärtnergehülfe** auf Kundenarbeit, ebenso ein kräftiger, intelligenter **Jüngling,** der die Gärtnerei zu erlernen wünscht.
1337 **J. Meyer,** Gärtner,
Aarau.

Gesucht:
Ein
Weinreisender
auf **Schaffhauser-Wein:** mit 12 bis 15 % Provision. Offerten unter **H. 1047 Z.** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1271

Gesucht.
Eine gutempfohlene im Serviren gewandte **Tochter** zur Aushülfe an Sonntagen. 1351
Wo sagt die Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:
Eine
Wirthschaft mit Bäckerei.
Rendite nachweisbar. Offerten unter **H. 1046 Z.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 1270

Gesucht.
Ein möblirtes **Zimmer** mit 2 Betten und Küche für sofort. Offerten an die Expedition. 1299

Zu vermiethen.
Auf 1. Mai eine kleinere **Wohnung** mit Zubehör, Wasser in der Küche. Bei wem zu erfragen bei d. Exped. d. Blts. 1296

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für eine stille Person bei 1379
A. Schmidt, Sattler.

Aarau, Freitag 25. März 1892. № 72. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Tit. Museum Zürich p

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Anfang, kleines Ende.

II.

☐ Es ist nicht zu leugnen, daß neben manchen Dekorationsvorschlägen, neuen und alten, einige recht fleißige und sagen wir ernstgemeinte Arbeiten einliefen. Die Kundschafter und Experten haben, wie der letzte Postillon vom Gotthard, Viel gesehen, mit unsern Verhältnissen verglichen und richtig herausgefunden, daß draußen Weniges anders ist, als daheim, manches nicht schlechter und nicht besser und daß eben Jeder auch mit den ihm eigenthümlichen Verhältnissen vorsichtig rechnen und zu Werke gehen muß. Außer dieser großen Staatsweisheit ist von andern Kulturvölkern nicht viel zu lernen. Jedes Städtchen hat seine „historischen" Ausgaben und Einnahmen und Einrichtungen, an denen es hängt und die lassen sich nicht mit dem Finger auswischen, so lange man vor dem bösen Nachbar noch souverän ist. Sie bilden zusammen ein Ganzes, aus dem sich nicht einzelne Lieblingspartien auf einen andern morschen Stamm pfropfen lassen. Man muß das Ganze wollen mit gut und bös, wie bei einer Referendumsvorlage, und wenn wir das nicht begreifen und sagen: Ja, das wäre schon recht und gefiele uns sehr, aber jenes nicht, was drum und dran hängt, so nützen wir mit solcher Kritik nur den Andern, uns gar nichts. Und so stimmen wir künftig für's Daheimbleiben.

Die Vereinfachungskommission, die sich in einem energischen Präsidenten eine allezeit gutgeheizte Lokomotive vorspannte, hat manche kühne Fahrt in das Vulkangebiet gefährdeter Interessen und der lieben Gewohnheit unternommen. Sie hat sich, um ihre Linie d. h. den finanziellen Erfolg zu sichern, nicht bloß mit dem Wegräumen historisch fundamentirter Ausgabeposten beschäftigt, sondern auch eine Reihe bislang brachgelegener Steuerobjekte in den Bereich des Herrn Fiskus zu ziehen gesucht. Sie mochte wohl mit jenem österreichischen Finanzminister singen:

Mit aller Liab komm' i daher
Hier an en bösen Platz;
Was nutzt mi aber all mei Liab,
Wenn i hab kanen Schatz!

Niemand wird der Pionnirarbeit der Kommission die Anerkennung eines guten Willens versagen und noch weniger den Vorwurf waghalsiger Abenteuer zulassen. Und dennoch, „'s ist sonderbar", wollten sich wenige Passagiere ihrer Führung anvertrauen. Die Kommission war eben nach zwei Seiten verdächtig geworden und — angerannt. Einmal machten ihr Alle Opposition, offen oder „wenn es Niemand sah", deren Existenz oder Behaglichkeit in den Vereinfachungsvorschlägen irgendwie alterirt wurde. Auf der andern Seite war der „Patriotismus" derjenigen, welche die neuen Steuern noch zu den alten tragen sollten, doch nicht so stark, als er „supponirt" wurde; er glühte zur Zeit der Alkoholentwässerung viel stärker. Uebrigens halten wir eine Diskussion über neue Steuern parlamentarisch für eine verfehlte, wenn jeder Votant gleich an den Fingern herzählen kann, wie viel „Steine" er auf den Altar des Vaterlandes legen müßte. Eine Kopf- und Magensteuer, a pro pos! Das wäre noch etwas Demokratisches, das ließe man sich schon gefallen und wäre zweifellos auch längst beschlossen, wenn das letzte Wort nicht außerhalb des Rathssaales von jenem Volke gesprochen würde, das etwas kurzsichtig und engherzig in die Ziele der höhern Politik schaut. — !

Wenn wir auch die Vereinfachung ohne Schaden für das Ganze für möglich halten, für die Vereinfachung durch Steuervermehrung haben wir niemals geschwärmt. Das Terrain der „gerechten" Steuern ist so ziemlich durchforscht und ausgebeutet. Was von der Kultur noch unbeleckt herumliegt, ist kaum des Aufhebens werth und langt bei der Vielseitigkeit unserer Kommissionen und den maßlos überbürdeten Kanzleitischen nothdürftig für die Kosten. Es ist eben mit den Steuerbatzen wie mit den Groß-Sündern: Je feister und schwerer, desto größer die Freude im Himmelreich; für sogen. Trödelmaterial erwärmt sich Niemand.

So blieb bei allem redlichen Wollen der Kommission der Weg zu einer großen That verschlossen. Sie ist ursprünglich wie jener Fischer nach Forellen ausgegangen und man hat ihr, um sie unterstützen, einige Krebslein bewilligt. Immerhin ist ihr während der langen Kampagne noch ein anderer Umstand in die Quere gekommen. Der Schnapsteufel, der vor wenigen Jahren noch alle Guten entrüstet, ist über alles Erwarten zum reichsten Alkoholsegen angelaufen, und die Regierung konnte dem Rath einen sehr günstigen und beruhigenden Finanzbericht für die nächsten Jahre vorlegen. Warum dann nicht leben lassen, was gerne weiter lebt? In die hohen Ziffern hinauf hätte man sich doch nicht gewagt und den Kleinen ist ihr Weniges doch auch zu gönnen. Dann muß der Bürger doch auch seine Erholung haben. So ein Sonntags-Kaffee-Jaß mit unbesteuerten Spielkarten befördert den Appetit und konservirt die gute Gesinnung, und wiederum ist es empfehlenswerther, so ein unverstandener Künstler tobe sich auf dem lastenfreien Klavier aus, als in den Spalten einer bösen Presse.

Alles in Allem genommen ist's noch leidlich gut gegangen. Wir sind nicht 40 Jahre in der Wüste der Vereinfachung herumgetastet, und wenn unsere Moses auch kein Manna vom Himmel gesteht und keine Silberströme aus den Felsen geschlagen — wir sind wenigstens alle noch da, den Jordan im Rücken und vor der Perspektive in das Land geordneter Zustände und des finanziellen Gleichgewichts. Mehr kann ein gut erzogener Bürger nicht verlangen. Spätern Kulturhistorikern wird das reiche Aktenmaterial und einige Leichensteine den interessanten Weg noch zeigen, den wir gewandelt sind.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Die hauptsächlichsten Aenderungen, welche das neue Exerzier-Reglement der schweizerischen Infanterie erfahren hat, sind folgende: Der Abstand des zweiten Gliedes vom ersten ist auf einen Meter erhöht worden, und zwar vom Rücken des Vormannes bis zur Brust des Hintermannes gemessen. Das Kommando „Sicher Gewehr" ist wieder abgeschafft worden und tritt an seine Stelle der Befehl „Sichern"; dagegen ist der Befehl zum Uebergang stehenden Fußes von zwei Gliedern auf ein Glied und umgekehrt „Auf ein Glied (bezw. zwei Glieder) antreten" weggefallen und wird nun das gleiche Kommando wie im Marsche „Auf ein Glied Marsch" angewendet. Die Richtung ist im Frontmarsche nun nicht mehr ohne Weiteres nach dem rechten Flügel, sondern nach der Mitte zu nehmen. Zum Aufmarsch aus der Kolonne in die Linie wird, wenn man sich im Marsche befindet, die Spitze durch den Befehl „Spitze halten" oder „Spitze kurztreten" zum Anhalten bezw. Kürzertreten veranlaßt. Die Aenderung der Marsch-Richtung in der Marschkolonne wird nun nicht mehr auf Kommando, sondern einfach durch Angabe einer neuen Marschrichtung geändert. Das Zusammensetzen der Gewehre ist in der Weise abgeändert, daß die beiden mittlern Nummern die Pyramidenstifte kreuzen und die Gewehre so neben die äußern Fußspitzen stellen, daß das eine Absehen nach vorwärts, das andere nach rückwärts gekehrt ist. Das Kommando „Links in Plotonskolonne" ist in „In Plotonskolonne links marschirt auf" abgeändert. Beim Defiliren sollen die Führer rechts bezw. links den Blick gerade aus behalten. Außerdem sind noch eine Anzahl unwesentlicher Redaktions-Aenderungen vorgenommen worden.

21

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

In dem Bewußtsein dieser unbedingten Sicherheit sprachen sie viel freier und vertraulicher mit einander, als es wohl unter anderen Verhältnissen der Fall gewesen sein würde, und Hans lernte dabei so viel reizende, natürliche Offenheit, so viel Verstand und feinen, graciösen Witz an seiner jungen Base kennen, daß er sich mit Verwunderung fragte, wie es möglich gewesen sei, daß Alles das seiner Beachtung vorhin so vollständig entgangen. Als ihnen aus geringer Entfernung einige erleuchtete Fenster des Herrenhauses durch das Laubwerk entgegen schimmerten, da hatten sie gleichzeitig eine Empfindung des Bedauerns, daß dieser seltsame nächtliche Spaziergang, für den es ja keine Wiederholung gab, bereits ein Ende haben solle, und ohne daß Einer von ihnen diesem Gefühl Ausdruck gegeben hätte verlangsamte Hans unwillkürlich seinen Schritt und sie fügte sich der, offenbar absichtlichen Zögerung, ohne durch ein Wort oder eine Bewegung irgend welches Mißfallen darüber zu verrathen.

Da aber tönten ihnen vom Schlosse her rufende Menschenstimmen entgegen, und sie vernahmen mit voller Deutlichkeit Josephinens Namen. Das junge Mädchen erschrak, als wäre sie auf irgend einem Unrecht ertappt worden und suchte sich von ihrem Begleiter los zu machen.

„Um's Himmelswillen, man sucht mich bereits," sagte: sie hastig. „Ich muß nun schon allein weiter zu kommen suchen, denn man darf uns nicht so bei einander finden!"

Er aber stützte die bereits wieder Strauchelnde und sagte mit freundlichem Ernst:

„Und warum sollte man das nicht dürfen? Haben wir uns nicht auf die natürlichste Weise von der Welt gefunden? Können wir nicht jede Möglichkeit einer Mißdeutung durch ein einziges Wort zerstreuen?"

Und noch ehe sie ihre Bitte hatte begründen oder wiederholen können, hatte er durch einen lauten Zuruf den Rufenden geantwortet und kaum zwei Minuten später waren sie von mehreren Dienstboten umringt, und mit einem Freudenschrei, der nach Hansens Ansicht durch die Umstände keineswegs motivirt war, stürzte Frau von Hilgers auf ihre Tochter zu.

„Wie Du mich erschreckt hast, mein geliebtes Kind! — Konnte ich denn ahnen, daß Du Dich in so sicherem Schutze befandest! — Aber welch' eine Verschwörung schon am ersten Tage! Mir scheint, ich werde ein wachsames Auge auf Euch Beide haben müssen."

Diese in Gegenwart der Dienerschaft gesprochenen Worte berührten Hans auf das Peinlichste und trieben Josephinen das Blut in die Wangen; aber ihre Versuche, die Freifrau über die Harmlosigkeit des wirklichen Sachverhalts aufzuklären, erwiesen sich ihrer Redseligkeit gegenüber als völlig fruchtlos, und als sie nun gar von Josephinens kleinem Unfall erfahren hatte, da schien ihre Aufregung und Besorgniß eine so große zu sein, daß an irgend welche Auseinandersetzungen und Erklärungen überhaupt nicht mehr zu denken war.

Am Fuß der Treppe verabschiedete sich Hans von den Damen, um sich in sein Zimmer hinauf zu begeben. Josephine flüsterte in höchster Verlegenheit ein Wort des Dankes; aber sie wagte es nicht mehr, ihm in's Gesicht zu sehen. Frau von Hilgers dagegen überschüttete den jungen Mann mit einem Wortschwall, dem er nur dadurch ein Ende machen konnte, daß er sich mit einer Verbeugung kurzweg zum Gehen wandte. Er war durch das Ende des kleinen Abenteuers in eine recht verdrießliche Stimmung versetzt worden, und wünschte von Herzen, daß diese Begegnung nicht stattgefunden hätte. Die ungünstige Meinung, welche er von jeher über die Tante gehegt, war durch ihr affektirtes und theatralische Benehmen auf's Neue geweckt worden und er fühlte eine lebhafte Regung des Mitleids für die Tochter, die ihm so natürlich und liebenswürdig erschienen war, und die unter der Gesellschaft und dem Einfluß einer solchen Mutter gewiß viel zu leiden hatte. Den eigentlichen Plan der Frau von Hilgers freilich hatte er noch nicht durchschaut, und er ahnte nichts von den Ueberraschungen, welche ihm die nächste Zukunft um dieses bedeutungsvollen Ereignisses willen bringen sollte. —

VI.

Als sich der Oberst am nächsten Morgen auf seinem Krankenstuhl in das Frühstückszimmer rollen ließ, war er nicht wenig erstaunt, als er sah, daß sowohl der Platz seines Sohnes wie derjenige Josephinens noch unbesetzt war. Nur Frau von Hilgers machte sich an dem Frühstücktisch zu schaffen; aber ihre Augen waren gerötet wie von Thränen, und ihre Haltung war so gebeugt, als läge eine schwerer Kummer auf ihren Schultern. In den leisen Tönen einer schwer Leidenden beantwortete sie den Gruß des Obersten, und als sie ihm seinen Imbiß bereitet hatte, führte sie schon wieder das Taschentuch an die Augen. Der alte Soldat haßte alle Weiberthränen, und seine durch die gestrige Unterredung ohnehin gründlich verdorbene Stimmung drohte in hellen Ingrimm überzugehen, als er wahrnahm, daß sich inzwischen noch etwas besonders Unangenehmes ereignet haben müsse. Aber so schwer es ihm auch wurde, an sich zu halten, so vermied er es doch, geradezu eine Frage an seine Cousine zu richten. Eine sehr unbehagliche Ahnung sagte ihm, daß das, was er erfahren würde, mit seinem Sohne in Verbindung stehen müsse und er fürchtete sich fast davor, etwas zu erfahren das ihn noch mehr gegen Hans aufbringen könnte.

In peinigendem Schweigen saßen sie eine Viertelstunde lang bei einander, und Frau von Hilgers, die offenbar auf eine Antwort von seiner Seite erwartete, bemühte sich immer mehr, in möglichst auffälliger Weise die Bekümmerte und Niedergeschlagene zu spielen. Da sich aber ihre ganze Kunst heute als vergeblich zu erweisen schien, und da der Oberst, der sein Frühstück

— Militärisches. Der Bund hat für das Jahr 1891 an Pontonnierfahrvereine Fahrprämien im Gesammtbetrage von 2250 Fr. ausbezahlt und zwar an folgende Vereine: Bern 180 Fr., Aarburg 235, Klingnau 95, Wallbach 85, Zürich 220, Rheinfelden 30, Basel 100, Schaffhausen 90, Siffeln 80, Aarau 230, Wangen a. A. 90, Bremgarten 85, Luzern 85, Eglisau 180, Olten 80, Ottenbach 95, Breite bei Basel 60, Solothurn 110, Aaarwangen 120.

Büchsenmacherkiste und Büchsenmachertasche. Die Einführung des Gewehrs Modell 1889 bedingt eine entsprechende Abänderung der Büchsenmacherkiste und der Büchsenmachertasche. Der Bundesrath hat die Ordonnanz hiefür am 2. Februar festgestellt.

Stichbajonnet für das Genie. Die Gewehrtragenden des Genie werden mit dem Infanteriegewehr Modell 1889 ausgerüstet, es wird aber der Geniewaffe ein anderes Bajonnet gegeben, als dasjenige, welches für die Infanterie eingeführt wird. Der Bundesrath hat durch Beschluß vom 26. Februar 1892 ein bezügliches Modell mit der Bezeichnung Modell 1889/92 für das Genie festgestellt.

— Wie die Ultramontanen politischen Gegnern zu Leibe gehen sollen, das lehrt Ständerath Wirz in Unterwalden.

Das „Oltner Tagblatt" bringt von demselben folgendes Gespräch:

„Im Laufe dieses Winters begab ich mich zwischen 11 und 12 Uhr in die Wirthschaft Cassani in Bern. Ich setzte mich an einen runden Tisch ca. in der Mitte des Cafes, bestellte ein Glas Wermuth und nahm eine Zeitung zur Hand.

Kurze Zeit darauf setzten sich zwei andere Herren an den gleichen Tisch, die beim Hereintreten eines neu ankommenden Herren in auffallender Weise in die Höhe schnellten und denselben als Herr Ständerath begrüßten. — Der Hr. Ständerath setzte sich mit diesen zwei Herren an meinen Tisch, ohne daß er meiner Person die geringste Aufmerksamkeit schenkte. Der Hr. Ständerath war sehr redselig und sprach sehr laut, so daß er mich in meiner Lektüre störte und ich gegen meinen Willen seine Worte anhören mußte. Er äußerte sich sofort zu den beiden Herren wie folgt:

Ständerath: So so, Ihr sit also die einzigi Vertretig usem Kanton Solothurn?"

Het sünst niemet welle cho? — Denket, vo Friburg ist der ganz Staatsrath da, und vo Bern da chöme alli üsi liebe Fründe: der Hr. Dürrematt, der Hr. Folletete, dee Hr. Ballif 2c. 2c. (eine ganze Anzahl Namen). Ja ja, Dir hättet meh sölle usbiete.

(Sich an den einen Hrn. wendend: Notabene, Ihr sit also der Redakter vom Solothurner Anzeiger, denkit, zu mir Schand mueß ig gestah, daß ig niedemal Eue Abonnent bi. —

Ihr hend mer aber au das Blatt nie zugschickt, Ihr söttet überhaupt für Eui Zitig viel meh Propaganda mache.

Befragter: Ich kann nicht wohl 2c. 2c.

Ständerath: (Ihm in die Rede fallend): Ihr müeßt die schwarze Chutte meh in Anspruch näh, die schwarzi Härde müßet er usbiete, die cha Eures Blatt am beste verbreite.

Redaktor: Bi üs wott Geistlichkeit sie nie so recht mit Politik bisasse.

Ständerath (eifrig): Jä sie müend; bi üs im Kanton Obwalde müeßet sie Alli, sünst schicket mer sie furt. — Sie müend, sie müend.

Sünst machets wie der Dürrematt, machet en Verlosig, das gwünnt o Abonnenten. — Denn müeßet er no viel chräftiger schriebe, de müeßet er a Isluß gwinne, näht es Bispiel am Herr Dürrenmatt.

Warum hät de au dä Brosi bi Ihne im Kanton Solothurn no ne settige Isluß, er ist doch e kei so sympathische Ma, ig cha das gar nid begriffe!

Redaktor: Er het halt doch viel Verdienste um üse Kanton.

Ständerath (dreinfallend): Die mueß me ihme weg näh, er wird wohl o öppe sini schwache Site ha, die mueß me füre chere. —

Redaktor: Es ist aber schwierig, en az'griffe.

Ständerath: Me findet immer etwas, me mueß e chli Phantasie ha! Lueget der Dürrematt, dä findet ame jede etwas, u de haut er druf los, bald uf dä, bald uf diese. — So macht me ne 's Lebe sur. — Nume e chli Phantasie darzu, grad wie der Dürrematt es macht, de hauet ufe Brosi los, und nit na la, i d'Familie ine, i alles ine müeßet Ihr rede, de macht er ihm der Verleider, 's Lebe sur, 's Lebe sur müeßet er ihm mache.

Der Kanton Solothurn g'hört üs, mir müeße dä wieder gwünne.

Dänket, wie mer inere gfärlige Zit si gegewärtig! Jetz het der Kanton Zug bi der Erneuerigswahl i Große Rath der Herr Kaiser u der Herr Hediger la falle. Jetz wenn's bi'r zweute Wahl o so geit, so verliere mer der Kanton Zug für üseri Partei und der Ständerath, de ist de Ständerath verlore, deßhalb müeßet Ihr im Kanton Solothurn besser arbeite. Nume e chli chräftig schribe, wie der Dürrematt, und d'Phantasie brueche, de werdet er dem Brosi scho zueche cho.

Redaktor: Ja und denn, wenn me mer de e Prozeß ahängt, wie jetz der Dürrematt eine überchunt?

Ständerath: Das macht nüt, me hilft Ech de, wenn's chostet, me lat Ech nit im Stich.

In diesem Moment kehrte ich mein Zeitungsblatt um und es kam der Titel des „Handels-Courier" zum Vorschein.

Der Redaktor des „Solothurner Anzeiger" der nie sehr erbaut schien über das vorlaute Wesen des Herrn Ständerath, bemerkte den Titel des „Handels-Courier", machte seinen beiden Tischgenossen ein Zeichen und sofort verstummte das Gespräch.

Ich rief die Kellnerin herbei, zahlte und ging.

Noch muß ich bemerken, daß die Kellnerin meinen Namen kennt, und die Herren werden wohl gefragt haben, wer ich sei.

Den Tag darauf las ich in den Zeitungen, daß im Casino in Bern ein großes Bankett zu Ehren des neu gewählten Hrn. Bundesrath Zemp stattgefunden habe, an welchem Herr Ständerath Wirz aus Obwalden den Vorsitz geführt habe.

Dieses Gespräch fand also unmittelbar vor diesem Bankett statt."

Kantonales.

Aargau.

— Zofingen. Eine drastische Ueberraschung wurde letzter Tage einer harmlosen Gesellschaft von Stammgästen eines hiesigen Café zu Theil. Im ersten Stock über dem Wirthschaftslokal wurde ein Küchenboden reparirt. Der Handlanger war eben im Begriff, eine Bütte Schutt aufzuladen. Rätsch, krich, krach! brach der morsche Boden durch und der dienstbare Geist der Bauleute lag sammt einem Stück der Diele und einem Haufen Schutt und Trümmern mitten unter der Stammtischgesellschaft. Zum Glücke verlief dieser originelle „Durchfall" ohne böse Folgen für das körperliche Wohl der Betroffenen.

— Seethalbahn. Die Seethalbahn erzielte im Februar Fr. 20,300 Einnahmen oder rund Fr. 1500 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Zürich.

— Letzten Sonntag konstituirte sich in Bülach eine Sektion des schweizerischen Vereins vom Rothen Kreuz. Sie zählte bereits 70 Mitglieder.

— Am 3. und 4. Juli wird in Töß das kantonale Infanterieschützenfest stattfinden.

Bern.

— In Meiringen rüstet man sich zum Wiederaufbau des Dorfes. An der Bahnhofstraße sind auf beinahe allen Bauplätzen Profile gestellt; ist die Witterung während den Frühlingsmonaten günstig, so wird nächsten Sommer eine stattliche Häusergasse die Gäste begrüßen. Es ist erstaunlich, mit welcher Energie viele der zum zweiten Male Abgebrannten an den Wiederaufbau ihres Heims gehen.

Luzern.

— Die Stadt Luzern gedenkt zur Erweiterung der Wasserversorgung die sogen. Bädern-Quelle im Entlebuch zu erwerben. Diese entspringt am Fuße der Dossen-Alp. Das Wasser sprudelt in einer Höhe von 6 Meter direkt aus der ca. 100 Meter hohen Felswand heraus durch eine ca. 60 Cm. breite und 50 Cm. hohe Oeffnung, die sich im Innern des Felsens zu einem kleinen Weiher erweitert. Das Wasser ist von vorzügl. Qualität und hat im Sommer eine Temperatur von 6—6½ °. Das „Wasserloch" (so wird die Quelle im Volksmund genannt) liegt 1260 Mtr. ü. M., 230 Mtr. höher als das Eigenthal, in welches das Wasser geleitet und von wo aus es durch die bestehende Anlage der Stadt zugeführt werden soll. Die Länge der Leitung beträgt 11,000 Meter. Die Leistungsfähigkeit der Quelle genügt für eine Bevölkerung von 40,000 Seelen. Der Kaufpreis beträgt 8400 Fr.

Glarus.

— Am Donnerstag haben ca. 25 Personen aus dem Sernsthal das Land verlassen. Das Ziel der Auswanderer sind die Vereinigten Staaten. In Schwanden stießen eine Anzahl Personen aus dem Großthal mit ihnen zusammen. Die „Neue Gl. Ztg." bemerkt hiezu: „Wenn die in Aussicht stehende Schließung eines größern Druckerei-Etablissements bei Ennenda zur Thatsache werden sollte, und die Handelsbeziehungen mit Frankreich und Italien nicht bald wieder aufgenommen werden können, wird die Auswanderung nothwendig auch im Mittellande einen größern Umfang annehmen."

Basel.

— Herr Prof. Kollmann in Basel erklärt, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, Gattis Kopf einem allgemeinen Publikum zu zeigen. Als er den Besuch des Publikums erfahren, habe er denselben untersagen lassen.

— Der letzten Sonntag in Basel verstorbene Rud. Geßler (Bürger Basels) hat folgende Vergabungen an wohlthätige und gemeinnützige Anstalten gemacht:

Gemeinnützige Gesellschaft 10,000 Fr.; Bürgerspital, Waisenhaus, Stadttheater und Spital in St. Fee je 5000 Fr.; Kinderspital, Irrenanstalt, älteste allgemeine Wittwen- und Waisenkasse, Wittwen- und Waisenkasse der Handlungsdiener, schweizerischer Mäßigkeitsverein vom blauen Kreuz und zoologischer Garten je 2000 Fr.; Taubstummenanstalt in Riehen, Anstalt für arme, kränkliche Kinder zum Rosengarten in Langenbruck, Ferienversorgung, allgemeine Krankenpflege, Suppenanstalt, Augenheilanstalt, allgemeine Lesegesellschaft und Kommission zur Verschönerung der Umgebung Basels je 1000 Fr.; total 50,000 Fr. Ferner jedem seiner 7 Patenkinder oder dessen Erben 1000 Fr.

Appenzell A.-Rh.

— Ein eigenthümliches Abenteuer ist in der Nacht vom 9./10. dem Nachtwächter in der Gais passirt. Bei der üblichen Runde begegnete ihm in der mysteriösen Geisterstunde zwischen 12 und 1 Uhr ein Mann, der ein großes Kreuz auf seinen Achseln trug. Als der Kreuzträger ihn indeß sah, suchte er sofort das Weite, indem er das Kreuz an eine Mauer lehnte. Tags darauf zeigte es sich, daß das corpus delicti aus Appenzell, wo es unweit des Fleckens an der Staße stand, weggenommen worden war. Wahrscheinlich hat ein „Gläubiger", vielleicht um sich vor bösem Spuck retten zu können, auf den Rath eines Sachverständigen den wunderlichen Diebstahl begangen.

St. Gallen.

— Sehr zuverlässige Freunde haben die St. Galler Demokraten in den dortigen Ultramontanen. Jene haben die unentgeltliche Beerdigung für alle Gemeinden verlangt. Im Großen Rathe stimmten nun dafür 50 Liberale und nur 12 Konservative, dagegen 22 Liberale und 46 Konservative.

— Die Wasserversorgung der Stadt St. Gallen aus dem Säntisgebiet scheint nun doch trotz der unfreundlichen Haltung des Standes Innerrhoden gelingen zu wollen. In letzter Zeit wurden nämlich Unterhandlungen angeknüpft mit der Korporation der im Gebiet der Gemeinde Urnäsch gelegenen Schwägalp, und am letzten Sonntag haben die Schwägalpgenossen einen Vertrag mit Vertretern des Gemeinderaths von St. Gallen abgeschlossen. Die Kaufsumme beträgt 90,200 Fr., das abzuliefernde Wasser 50 Liter per Sekunde. In der Alp müssen durch die Stadt St. Gallen 10 Brunnen erstellt werden.

Graubünden.

— In Davos weilen noch immer circa 1500 Kurgäste. Der Schnee ist bedeutend zusammengeschmolzen, wird aber noch lange nicht weichen, so daß voraussichtlich dieses Jahr die Saison recht lange dauern wird. Am Fluela sind in der letzten Woche wieder zwei Lawinen heruntergegangen.

Tessin.

— Im Bahnhofe Chiasso ist ein Manöverist, der auf einen fahrenden Rangirzug aufsteigen wollte und in der Dunkelheit übersah, daß der Handgriff am Wagen, welchen er zu bedienen beabsichtigte, durch eine Blache unbenützbar geworden war, auf dem Fußtritte ausglitschte und unter die Räder der nachrollenden Wagen gefachen, welche ihm beide Beine entzweischnitten. Der herbeigerufene Bahnarzt konnte die Amputation noch so rechtzeitig vornehmen, daß das Leben des Verunglückten gerettet ist.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am 24. März ist in Köniz bei Bern ein Haus abgebrannt. Das Unglück erfolgte so rasch, daß ein dreijähriges Mädchen in den Flammen blieb.

— In Antwerpen traf von England mit dem Dampfer Colchester ein Mädchen ein, welches eine Größe von nicht weniger als 2 Meter und 35 Centimeter hat. Dasselbe ist eine Russin und erst 15½ Jahre alt. Wie verlautet, soll das phänomenale Geschöpf von einer hiesigen reichen Familie als Kindermädchen engagirt worden sein.

Verschiedenes.

— Glück im Unglück. Die „Bündner Post" berichtet folgenden Vorfall: Ein Schamser Bauer verkaufte unlängst ein Rind und erhielt als Anzahlung eine 100-Franken-Note. Er steckte sie in seinen alten, schadhaften Kittel, ging heim und hing diesen an den Nagel, um an die Arbeit zu gehen. Mittlerweile stellten sich Lumpensammler im Hause ein, welchen die

---

heute viel schneller als sonst beendet hatte, bereits die Hand nach der Tischglocke ausstreckte, deren Klang den alten Reschke bedeuten sollte, daß der Gutsherr in sein Arbeitszimmer gebracht zu werden wünsche, erkannte sie doch, daß es wohl an ihr sei, das Eis zu brechen, und so sagte sie mit einer ziemlich weinerlichen Stimme, aber mit dem gut getroffenen Ausdruck schmerzlicher Entschiedenheit:

„Da Sie jetzt keiner Krankenpflegerin mehr bedürfen, lieber Vetter, und da Ihnen ihr Sohn eine angenehmere Gesellschaft sein muß, als ich und meine Tochter, so gestatten sie uns wohl, baldigst in unser dürftiges Heim zurück zu kehren. Josephinens leidender Zustand wird zwar zu meinem Bedauern unsere Abreise noch um einige Tage verzögern, aber Sie werden während dieser kurzen Frist durch unsere Gegenwart kaum jemals belästigt werden.

Sie machte gleichzeitig eine Geberde, als wollte sie aufstehen und sich entfernen, aber Herr Botho von Stedingen, dessen Geduld nunmehr an der äußersten, Grenze angelangt war, schlug mit der Hand auf den Tisch, daß die Tassen klirrten, und erbat sich eine Erklärung über dies sonderbare Benehmen. Frau von Hilgers nahm nunmehr statt der betrübten eine beleidigte Miene an und sagte:

„Wenn Sie noch nicht wissen, Herr Vetter, welches doppelte Unglück meinem armen Kinde geschehen ist, so befragen Sie nur gütigst Ihren Herrn Sohn. Er wird am besten in der Lage sein, Ihnen eine zuverlässige Auskunft zu geben."

Frau ahnungslos den Kittel abtrat. Nachdem der Bauer heimgekommen und mit Schrecken vom Geschehenen gehört hatte, machte er sich auf die Beine, den Lumpensammlern nach. Er traf sie in Zillis und fand in seinem alten Kittel die ängstlich vermißte Note noch vor.

— **Die Pfeife der Königin.** Aus London wird geschrieben: „Die große Pfeife der Königin" ist außer Dienst gesetzt. „Die Königin hat das Rauchen" aufgegeben", konnte man letzthin in einem englischen Blatte lesen, und der dieser Redeweise Unkundige konnte sich kaum eines Staunens erwehren, vollends wenn er weiter las: „Und die Hunderte von Zentnern Tabaks aller Sorten, die alljährlich in dieser Pfeife vergeudet wurden, sollen von nun an verkauft werden." Wie wenig auch die Königin von England thatsächlich in der Verwaltung der Landesgeschäfte mitzureden hat, so geschieht doch Alles in ihrem Namen und dieser wird in England viel gebraucht, wo wir einfach „Staat" sagen würden. So heißt es, wenn von Staatswegen gegen Jemanden ein Prozeß angestrengt wird, die Königin thut es, und wenn Einer bei der Grenzüberschreitung etwaigen Schmuggelgeschichten freien Lauf läßt, so heißt es: „er betrügt die Königen". Das geschieht nun in England, wo fast alles zollfrei eingeführt werden kann, außer Tabak, Cigarren, Spirituosen und dergleichen zum Lebensunterhalt nicht unbedingt nothwendigen Dingen, auf die dann ein um so höherer Zoll gesetzt ist, mit diesen Gegenständen auch in so höherem Grade.

Zumal an Tabak und Cigarren sollen denen, die „die Königin zu betrügen" versuchen, alljährlich viele Zentner abgenommen werden, die bislang vonseiten der Zollbehörden aufgebrannt worden sind, aber nicht etwa in ihren Pfeifen — wenigstens hat das Publikum davon nichts erfahren, noch auch in irgend jemand Pfeife, sondern „auf dem Altar des Vaterlandes", in diesem Falle auf eine Art Küchenherd, oder wie der Ausdruck dafür längst gäng und gäbe war: in the Queen's pipe. Von nun ab soll solcher Verschwendung Einhalt gethan und die beschlagnahmten Tabaksmassen sollen zum Besten einer mildthätigen Anstalt verkauft werden, so daß also „die Pfeife der Königin" allerdings außer Dienst gesetzt worden ist.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 24. ds. war nur mittelmäßig befahren. Aufgeführt wurden 83 Kälber und 4 Schweine. Total 87 Stück. Handel lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 74	bis	1. 12
Saugkälber per Stück	„ 12. —	„	28. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 04	„	1. 02

Neueres und Telegramme.

Bern, 25. März, 9. 30 Vorm. (Telegramm der „Aarg. Nachr.") Die telegraphische Antwort des schweiz. Bundesrathes auf die Note di Rudini's betont, daß, nachdem man sich über den Hauptpunkt, die Baumwolle, auf dem Wege des Notenaustausches so gut wie geeinigt habe, der Bundesrath darauf dringen müsse, daß hinsichtlich der Forderungen Italiens und der noch pendenten schweizerischen Forderungen die möglichen Unterhandlungen baldigst wieder aufgenommen werden.

Der Bundesrath beschäftigt sich eben mit der Antwort der italienischen Regierung auf diese Note. Italien verlangt von der schweizerischen Behörde die bestimmte Zusicherung, auf einigen der wichtigsten italienischen Landesprodukte den status quo der Verzollung bei der Einfuhr in die Schweiz aufrecht zu erhalten.

Zürich, 24. März. Am 24. März fand das zahlreiche Leichenbegängniß des deutschen Konsuls Beutefühf statt. Die Regierung war durch Stößel und Nägeli vertreten; der deutsche Gesandtschaftssekretär Jordan in Bern war anwesend, ebenso die Konsuln, Professoren und deutschen Studenten. Pfarrer Bion hielt die Grabrede.

Berlin, 24. März. Die Krisis ist beendet. Caprivi bleibt Canzler, Eulenburg ist zum preußischen Ministerpräsidenten, Bosse zum Kultusminister ernannt worden.

Dem Abgeordnetenhaus ging der Entwurf über die Entschädigung der Reichsunmittelbaren für die Ablösung der Steuerfreiheit zu. Es ist die einmalige Auszahlung des $13^1/_2$-fachen Betrages der Steuer vorgesehen.

Berlin, 24. März. Der „Reichsanzeiger" publizirt die Enthebung Caprivi's als Präsident des Staatsministeriums unter Belassung in der Stellung als Mitglied des Staatsministeriums und Minister des Auswärtigen, die Entlassung des Grafen Zedlitz unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers, die Ernennung des Grafen Eulenburg zum Präsidenten des Staatsministerums und des Staatssekretärs Bosse zum Kultusminister.

Paris, 24. März. Ministerpräsident Loubet beantwortet am Samstag die Interpellation über die Skandale in der Kirche Saint-Merri. Der „Temps" meldet, der Minister werde die Polizei tadeln, wenn sich die Vorwürfe über deren Unthätigkeit als begründet erweisen würden, aber auch die Geistlichen tadeln, welche durch Veranstaltung sozialer Vorträge in den Kirchen einen Theil der Verantwortung trügen. Zugleich wird Pichon interpelliren über einen Jesuiten, der in seiner Predigt die Armee angegriffen haben soll.

Paris, 24. März. Das „Journal des Débats" meldet: Die Polizei entdeckte eine Gruppe von Anarchisten, welche beschlossen, sich des Giftes zu bedienen. Drei Personen wurden verhaftet. Die von denselben hergestellten Produkte wurden zur Untersuchung in das Laboratorium gesandt.

Rom, 22. März. Die „Tribüna" erklärt mit Rücksicht auf den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag, daß Italien hauptsächlich auf den Bodenprodukten Ermäßigungen verlange für die Einfuhr in die Schweiz als Gegenkonzession für die Opfer, welche es brachte. Das Blatt glaubt, die Begehren Italiens werden berücksichtigt und der Vertrag bald abgeschlossen werden.

Rom, 24. März. Die „Italia" sagt, die Handelsvertragsunterhandlungen werden in Rom fortgesetzt. Die Delegirten aber werden erst dann nach Zürich abreisen, wenn über den Abschluß einer Uebereinkunft kein Zweifel mehr bestehe. Eine Lösung steht nahe bevor.

Barcelona, 24. März. Die Zollbeamten legten die Arbeit nieder wegen Arbeitsüberhäufung und der Schwierigkeit, die neuen Tarife anzuwenden.

Konstantinopel, 24. März. Nach Meldungen aus Torris ist die Cholera in Persien ausgebrochen, von wo dieselbe nach Herad verschleppt worden ist; dagegen ist die Seuche im Vilajet Beirut erloschen.

New-York, 24. März. Das Centenarium der Stadt Washington wird mit großem Glanze gefeiert.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Literarisches.

— **Kaufmännische Buchführung.** Schriftliche Lektionen zur Erlernung der kaufmännischen Buchführung. System von J. Bösch, gewesener Chef-Buchhalter, in Zürich.

Herr Bösch, Handelslehrer in Zürich, behandelt in seinem schriftlichen Lehrgange 1) die einfache Buchführung in 8 Lektionen, 2) die doppelte Buchführung in 10 Lektionen und 3) die amerikanische Buchführung oder das sog. Kolonnensystem in 8 Lektionen. Seiner Methode ist die Behandlung einer Geschäftsperiode eines Engros-Hauses in Zürich zu Grunde gelegt und es gelangen in derselben alle die gebräuchlichsten Geschäftsvorfälle, wie sie in Wirklichkeit im praktischen Leben vorkommen können, zur Behandlung; also z. B. Geschäftsgründung, sowie die verschiedenen Transaktionen, wie Waaren-, Wechsel- und Werthschriftenverkehr, Bankgeschäfte ꝛc. Am Ende der Geschäftsperiode angelangt, erfolgt die Inventar mit Bücherabschluß; die Ausführungen über die letzteren sind um so werthvoller, als bei dem Umstande, daß viele Geschäftsinhaber die Bücher selber abschließen oder Geheimbuchhaltung führen, viele Buchhalter oder Angestellte nicht zur erforderlichen Uebung hierin gelangen können.

Einige durchaus nothwendige allgemeine Bemerkungen über das Wesen der Buchführung eröffnen den Unterricht (im übrigen befolgt der Verfasser den sehr richtigen Grundsatz, theoretische Erläuterungen vorzugsweise und allmälig und nach Maßgabe des zu behandelnden Geschäftsvorfalles einzuschalten); dann folgen die Gründung des Geschäftes und die verschiedenen Manupulationen. Jedem Geschäftsfalle ist unmittelbar die Erklärung beigegeben, wie und warum er so gebucht werden müsse; die Buchungen selber sind auf Modellbogen, praktisch und von Hand geschrieben, ausgeführt. Der Schüler liest zuerst die Erklärung der betreffenden Buchung nach und legt sich hernach zurecht, wie die Buchung gemacht werden müsse; er vergleicht dann sein Resultat mit demjenigen des Modellbogens und trägt schließlich, sobald ihm die Buchung verständlich ist, dieselbe nach Vorlage des Modellbogens in seine Buchhaltungshefte, welche ganz die gleichen Lineaturen und Einrichtungen haben, wie wirkliche Geschäftsbücher. Von Zeit zu Zeit schickt er sodann die gemachten Eintragungen zur Durchsicht und Korrektur ein und stellt allfällige Anfragen.

Das Honorar (für die Schweiz) beträgt, wenn die Kurse separat, d. h. in verschiedenen Zwischenräumen bestellt werden für die einfache Buchführung Fr. 15, für die doppelte Fr. 20, für die amerikanische Fr. 15 oder wenn nachstehende Kurse auf einmal (auf gleichem Bestelledel) bestellt werden, für einfache und doppelte Buchführung Fr. 30, für einfache und amerikanische Fr. 25, für doppelte und amerikanische Fr. 30, für alle drei Kurse zusammen Fr. 40. Inbegriffen ist dabei das erforderliche Buchhaltungsmaterial, zirka 7—10 Hefte ꝛc pro Kursus. Wird in Anschlag gebracht, daß der doppelten Methode auch noch die Konto-Korrentlehre mit praktischen Beispielen, sowie die Anwendung der Wechsellehre und der deutschen Methode (Journal als Sammelbuch) beigegeben ist und daß das Buchhaltungsmaterial allein schon einen Wert von Fr. 5 repräsentirt, so darf wohl gesagt werden, daß die Ausgabe im Vergleich zum angeeigneten werthvollen Wissen eine ungemein bescheidene und mäßige ist.

Der Lehrgang des Herrn Bösch, welch' letzterer als langjähriger Chef-Buchhalter in London, Paris und Rom reiche und vielseitige Erfahrungen auf diesem Gebiete zu sammeln im Falle war, ist klar, einfach und verständlich gehalten; zahlreiche Anerkennungszeichen beweisen denn auch, daß es ihm an den erfreulichsten Erfolgen nicht fehlt. Er wird namentlich jenen Leuten die trefflichsten Dienste leisten, deren Ausbildung in der Lehrzeit eine wenig erschöpfende, vielleicht nur oberflächliche war. Ferner dürften da und dort vielleicht auch Fortbildungsschulen für ihren bezüglichen Unterricht mit Vortheil auf diese Lektionsbriefe greifen.

Wir empfehlen letztere angelegentlich der Aufmerksamkeit aller Interessenten.

Corsets, eleganter Schnitt, präcise Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten. 1051
Ww. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 21. März.

Die Märkte in Ungarn, Deutschland und auch in der Schweiz brachten im Verlaufe letzter Woche einen kleinen Abschlag, der ebenfalls heute auf hiesigem Platze zur Geltung gebracht wurde. Geschäftsgang immer noch sehr flau und Kaufsabschlüsse von minimem Belang bei 2.)—50 Cts. Abschlag.

Wir notiren: per Hilozentner

Ausst.-Ung.-W. Fr.	$27^1/_2$—29	Gerste	Fr. $21^1/_2$—23
Prima „	$26^1/_2$—28	Hafer	„ $19^1/_4$—$19^1/_2$
Guter Waizen „	24 —25	Roggen	„ $17^1/_2$—19
Gering. Sorten „	$23^1/_4$—$23^1/_2$	Mais	„ $17^1/_2$—$18^1/_2$
Russ. Weizen „	$28^1/_4$—29		

Lagereingang in voriger Woche 4,290
Wochenumsatz resp. Ausgang 10,070
Gegenwärtiger Lagerbestand 125,580

Getreidebericht von Rorschach vom 24. März.

Ausstich. Theißweizen Fr. 28.25 - 28.50. Prima Ungarweizen 27.50.—00.00. Rumänischer 26.00—27.00. Russischer 26.00—28.00. Hafer böhmischer 17.75—19.25. Alles per Mztr. Tenzenz: Weizen anhaltend sehr flau. Lagerbestand 40,565 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehlhalbweiß 47 Rp. $2^1/_2$ Kilo Brod halbweiß 11 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in Prozenten der ganzen Himmelsfläche.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 10,7	730,0	766,4	NE. 2	55	hell
24.	Abends 9 „	+ 6,5	728,7	766,1	NE.	73	hell
25.	Morg. 7 „	+ 0,2	729,8	766,2	NE.	96	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,8 °C. Maximum + 12,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. März.
Immer noch trocken und meist heiter.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Wagenschmiere,
feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen
921 **C. Ruchner,** Seiler.

ZÜRICH
A. BRUPBACHER & SOHN
Teppiche.
Mohairstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Schönes Pflanzland
zu vermiethen. Wo sagt **Jb. Walti,** zum Consum. 1341

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Dépose. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Boesch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Zum gemeinsamen direkten Bezuge von einigen Waggon
Prima
Andalusier-Weißwein
werden solide **Abnehmer gesucht.** Preis sehr billig. Muster und Auskunft sind erhältlich unter Chiffre **Z. 1300** von (M 6602 Z)
1399 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Es empfiehlt sich den geehrten Damen von Aarau bestens zum
Glätten.
Frau **Ernst.**
1403 Nro. 240. Halden.

60 Fässer v. ca. 600 Litern
Prima
Andalusier-Weißwein
à **Fr. 33—36** per Hektoliter je nach Quantum sind sofort zu verkaufen. Anfragen sind erbeten sub. Chiffre **Y. 1299** an (M 6601 Z)
1400 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Für Lehrmeister.
Man wünscht einen 15jährigen, intelligenten **Knaben,** der schön schreibt und zeichnet, einem braven und tüchtigen **Photographen, Coiffeur,** oder auch in ein **Notariats-** oder **Geschäftsbureau** in die Lehre zu geben.
Offerten sub A. B. befördert die Exped. des Blattes. 1408

Gesucht.
Einige
Strohhutmaschinennäherinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1401

Die vereinigten Weinbergbesitzer Frankreich's, welche ihre Weine direkt an die Konsumenten verkaufen und eine Succursale in Genf besitzen, **wünschen** zum Verkauf ihrer Weine **thätige und solide Vertreter zu finden,** die der französischen Sprache mächtig sind; einer der Chefs würde regelmäßig alle 3 Wochen inspiciren, eventuell mit dem Vertreter die Kundschaft besuchen. Sofort sich zu wenden an (H2260X)
Syndicat vinicole, rue du Fort Barreau 17, **Genf** 1409

Gesucht. 1397
Auf den 10. April eine tüchtige selbstständige **Magd.** Bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Exped.

Zu verpachten:
Ein eingezäumter **Garten.** Einiges **Pflanzland** im untern Zelgli.
B. Siebenmann-Ackermann.

Zu verkostgelden.
Ein **Mann** im Alter von 60 Jahren. 1363
Armenpflege Buchs.

Gesucht.
Eine gutempfohlene im Serviren gewandte **Tochter** zur Aushülfe an Sonntagen. 1351
Wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** mit freiem Platz vor dem Hause. Beziehbar auf Mai. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 1411

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für eine stille Person bei 1379
A. Schmidt, Sattler.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** für einen ordentlichen Arbeiter in Nr. 877. 1348

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Velo-Club Aarau.
Obligat. Ausfahrt über Kulm nach Schöftland.
Abfahrt punkt 1 Uhr vom Clublokal.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- u. Gemeindesteuer für das Jahr 1892 neuangelegte Steuerbuch der Gemeinde Aarau, sowie das Liegenschaftsverzeichniß sind vom **21. März bis und mit 4. April** nächsthin auf dem Büreau der Stadtkasse zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen Ansätze desselben sind **bis und mit 18. April 1892** der Gemeindesteuerkommission schriftlich einzureichen.

Im Fernern wird zur Kenntniß gebracht, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Angaben Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugegangen sind und daß die bereits eingereichten Beschwerden nach Schluß der Auflagefrist ihre Erledigung finden werden.

Aarau, den 17. März 1892.

Im Namen der Gemeindesteuer-Kommission:
Heller, Präsident.
Amsler, Aktuar.

Städtische Schulen.

Prüfung der Arbeitsschulen: Donnerstag den 31. März und Freitag den 1. April im Zimmer Nr. 19.

Aufnahmsprüfung der Bezirksschulen: Freitag den 1. April, Samstag den 2. April, Vormittags 8 Uhr im Schulgebäude. Schüler, die nicht aus Aarauer Schulen kommen, haben sich **bis zum 31. März** mündlich oder schriftlich bei den Rektoren anzumelden. Schulzeugniß und Geburtsschein sind beizulegen.

1394 **Die Rektoren.**

Honig

à **Fr. 1. 20 per Pfund** ist zu haben bei
Frau Siegrist-Nyniker,
Rathhausgasse.

Blut-Orangen

gepreßte
Tomate
empfiehlt **Joh. Schmidt**
1278 zum Bären.

Schaffleisch, frische **Bratwürste Schweinefleisch, schönes Kalbfleisch bei**
Siegrist-Nyniker, Rathhausg.

Frischen
Ural Caviar
empfiehlt 1385
F. Gloor-Siebenmann.

Stock-Schirm
„Protector"
unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock,** als **Regenschirm,** als **Entout cas** zu tragen. 1410
Patentirt in allen Ländern.
Alleinverkäufer in Aarau:
B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Velowaaren-Geschäft,
Vord. Vorstadt Nr. 893.

Confections:
Das Neueste
in
Knaben-Anzügen
für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen
Matrosen- & Sammet-Costumes
empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Generalversammlung des Ingr.- & Architekten-Vereins.

Samstags den 26. März 1892, Abends 8 Uhr, im **Café Stahel** in **Aarau.**

Traktanden:
Generalversammlung des Eidg. Ingr.- und Architekten-Vereins.

Der Vorstand.

Städtische Schulen.

Einschreibung der mit Beginn des **Schuljahres 1892/93 schulpflichtig werdenden Kinder Sonntag den 27. März, Vorm. 10 bis 11 Uhr im städtischen Schulgebäude,** Knaben Zimmer Nr. 5, Mädchen Zimmer Nr. 8. Für Kinder, die nicht hier geboren wurden, sind Geburtsscheine einzubringen. 1339

Die Rektoren.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 23.

ordentl. Generalversammlung

Samstag 2. April, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1891, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1891 sind vom **20. März** an im Geschäftslokal der Anstalt zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

Stimmkarten zur Theilnahme an der Generalversammlung können gegen genügenden Ausweis, ebenso auch Geschäftsberichte vom **30. März** an bezogen werden.

Aarau, 14. März 1892.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
1213 **A. Neuburger.**

Bildungs- & Wiederholungskurs für Arbeitslehrerinnen des Bezirks Aarau.

Mit Bewilligung der h. Erziehungsdirektion wird nächsten Sommer (Mai—Oktober) in Aarau ein **Bildungs- und Wiederholungskurs für Arbeitslehrerinnen** abgehalten. Der Bildungskurs wird, exklusive 14 Tage Ferien, 20 Wochen dauern. Die während einer Woche zu ertheilenden Unterrichtsstunden sollen auf vier ganze Tage verlegt werden. Der Wiederholungskurs wird sich so an den Bildungskurs anschließen, daß während der 20 Schulwochen je an einem fünften Wochentage denjenigen angestellten Arbeitslehrerinnen, welche erstere zu besuchen haben, entsprechender Unterricht ertheilt wird. Zum Wiederholungskurse werden auch solche nicht angestellte frühere Kursbesucherinnen zugelassen, welche ihre Patente verbessern wollen. Töchter, welche das 17. Altersjahr zurückgelegt haben und in den Bildungskurs einzutreten wünschen, haben ihre Anmeldungen unter Beilage eines Alters-, Leumunds- und Schulentlassungszeugnisses **bis und mit 20. April** nächsthin dem Bezirksschulrath Aarau schriftlich einzureichen. Binnen gleicher Frist haben sich auch nicht angestellte frühere Kursbesucherinnen anzumelden, welche den Wiederholungskurs besuchen wollen.

Aarau, 15. März 1892.

Der Bezirksschulrath Aarau.

Kartoffeln.

Unterzeichneter ist im Falle von Anfangs April ein größeres Quantum vorzüglicher

Speise- & Saatkartoffeln

zu liefern. Reflektanten, Behörden und landwirthschaftliche Gesellschaften, welche ihren Bedarf unter günstigen Bedingungen waggonweise beziehen wollen, sind ersucht sich baldigst anzumelden, damit die Lieferungen so schnell wie möglich effectuirt werden können. 1404

Achtungsvollst
Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Sehr billige Obstbäume!

Wegen Räumung eines Grundstückes erläßt der Unterzeichnete die darauf stehenden

hochst. Aepfel- & Birnbäume

in besten Sorten von **30—70 Cts. per Stück.** Parthien besonders berücksichtigt. Der Verkauf dauert nur bis **1. April.**

1395 **G. Ott,** Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei **A. Roth-Weber,** Bahnhofstr.

= Soeben erscheint: =

MEYERS
KLEINES
KONVERSATIONS-LEXIKON

Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

2400 Lexikon-Seiten mit 77,000 Artikeln und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.

in 66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer ö. W.

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis zu beziehen durch:

H. R. Sauerländer's Sort. Aarau.

August Wärtli, Buchbinder,

Aarau zur Zinne Nr. 166.

Empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Lager in

Gold- & Politur-Leisten

sowie fertigen geschmackvollen

Photographie-Rahmen

(eckig, verkröpft und oval).

Einrahmungen von Bildern und Kränzen aller Art werden prompt und billigst ausgeführt. 1396

Um vor Beginn der Saison mit einer Parthie letztjähriger

Sonnenschirme

aufzuräumen, erlasse solche zu jedem annehmbaren Preise. Nur bis Samstags. Achtungsvoll **Ed. Müller.**

Große, neue Auswahl in

Sommerhandschuhen
Glacéhandschuhen I. Qualt.

für **Herren und Damen** bei
J. Suter.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nro. 5		**0. 75**	Rupf, weiß, Nro. 0		**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „	2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß „	1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Rothhaar „	6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau „	7	**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto. „	10	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto. „	11	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto. „	12	**2. 50**	**dto.** 16/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee) (Schweiz). (OF1482)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



278

Holzsteigerung.

Montag den 28. März 1892, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindewalde

65 Ster Brennholz,
1500 Wellen,
3 Haufen Stangen,
5 Spaltstöcke,
5 Sagstämme mit 6,04 m³,
4 Buchenstämme mit 1,27 m³,

öffentlich versteigert.

Sammelplatz: Schützenstand.

Kaufsliebhaber ladet höflich ein,
Schönenwerd, den 24 März 1892.



1407 **Die Forstkommission.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 26. März 1892. № 73.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Parteizuckungen.

Der Austritt der Berner aus der radikaldemokratischen Gruppe der Bundesversammlung gibt zu den verschiedenartigsten Betrachtungen Anlaß.

Im Allgemeinen wird derselbe von allen Freisinnigen bedauert. Da fast gleichzeitig mit dem Berner Austritt eine Veränderung in der Lage der Zürcher Hauspolitik eintreten zu wollen schien, sprechen nun Viele von der Gründung einer großen freisinnigen schweizerischen Partei. Wir haben bereits für den Bestand einer solchen die direkte Mitwirkung aus dem Volke als nothwendig bezeichnet. Auch der „Handels-Courier" steht auf einem ähnlichen Standpunkte. Er betrachtet „eine Verschmelzung der Waadtländer Radikalen, der Neuenburger Libéraux, der Demokraten und Sozialdemokraten der Ostschweiz zu einem Herzen als ein Hexenmeisterstücklein. Ein bloßer Extrakt aber wäre ohne Bedeutung, das gäbe nur einen Generalstab ohne Armee. Verschiedene politische Nüanzirungen wird man nie aus der Welt schaffen können und soll man auch nicht." —

Man hat sich in dieser Beziehung keinen Illusionen hinzugeben, sondern die Dinge zu nehmen, wie sie sind.

Die Dinge liegen nun einfach so: Das Berner Ereigniß ist eine Folge der mißglückten Centralbahncampagne. Verunglückt ist jene zum guten Theil durch die Haltung der schweizerischen Conservativen und der welschen Finanzleute. Die seitherigen Ereignisse sprechen dafür. Im bunten Gemisch haben Ultramontane, Welsche und Sozialdemokraten eine eidgenössische Idee begraben, — Jeder hat Projekte gemacht, gutgemeinte und schlimmgemeinte, und nun lesen sie kaum die Trümmer dieser Projekte zusammen.

Die beiden Hauptträger eines wahrhaft nationalen Gedankens, Welti und Marti, sind außer Gefecht gesetzt; sie sind dem Ansturme von Coalitionen unterlegen, in denen das conservative Element nicht die geringste Rolle gespielt hat.

Der Berner Austritt könnte nun allerdings Klärung in diesen Wirrwarr bringen. Derselbe wird die freisinnigen Parteien voraussichtlich vor folgende Betrachtung stellen:

„Die Ultramontanen und Conservativen ändern an ihren Anschauungen kein Jota; sie erzwecken den endlichen Sieg über die freisinnigen Anschauungen. Das hat sich zur Genüge im letzten „typischen Fall", im Dürrenmatthandel, gezeigt. Sollen nun die schweizerischen Radikalen den ostschweizerischen Demokraten folgen und die Flinte gegenüber den Ultramontanen und ihrem Gefolge in's Korn werfen? — Es scheint aber, die Berner gedenken diesen Rath nicht zu befolgen. Die Sprache ihrer Presse lautet an solche Rathgeber deutlich genug. Die Berner haben nun reichlich Gelegenheit zur Beobachtung gehabt, wer an den Karten sitzt. Sie begrüßen daher eine Verstärkung aus dem Kanton Zürich, mit dem sie gleiche geschichtliche Erinnerungen uralten Widerstandes gegen conservative Elemente verknüpfen. Vom neuen Nationalrath Meister wird nämlich angenommen, er mache eine Schwenkung nach links. Daß er der aargauischen Centrumsführung in Bern das Scepter entwinde, scheint daher nicht zu befürchten zu sein. Zudem rechnen die Berner auf ihre radikalen Freunde aus dem Aargau, Solothurn und Basel. Diese Rechnung wird nicht täuschen, und werden sich Radikale welscher Zunge wieder einfinden. Kommt Zeit, kommt Rath. So wird die sogen. neue Partei, die sich im Parlamente bilden wird, in ihrem Grundstocke nichts anderes sein können, als eine radikale. Will sie ein ganz neues Mixtum compositum werden, aus „Abgeschwenkten" aller Art, könnte sie leicht im Volke keinen Boden finden.

Denn gerade der Fall Meister beweist deutlich, daß sich das Volk gar nicht an das Club- und Clanwesen kehrt, welches in der Bundesversammlung gehegt wird. Die Wahl Meisters ist ja kaum von den Liberalen erwartet worden. Für die Zürcher Demokratenführer ist sie unstreitig ein Wink, daß die Wählerschaft mit der bürgerlichen Demokratie einstweilen sich noch begnügt und die Sozialdemokratie noch nicht überall Glaubensartikel geworden ist. Der Zürcher ist im Ganzen gewiß demokratischer als selbst der Berner, und weniger autoritär; er ist mindestens so radikal wie jener. Vielleicht läßt diese Wahl den Zürcher Demokratenführern eine engere Verbindung mit den übrigen schweizerischen Radikalen nicht mehr so sündhaft erscheinen, wie bisher. Denn im Grunde genommen, was die west- und mittelschweizerischen Radikalen an demokratischen Attributen vorweisen können, haben sie ja aus der Ostschweiz, als dem Lehrmeister, geholt, und es ist ja auch im Thurgau noch nicht Sitte geworden, daß die Demokraten sich unbedingt unter das caudinische Joch der Ultramontanen fügen. Bei einer neuen Parteigruppirung wird es einfach heißen: Hie Welf, hie Weiblingen! Die Vorgänge im deutschen Reiche, wo beim Andringen ultramontaner Gelüste bald der Reichskanzler über die erwachte freisinnige Meinung gestolpert wäre, sind nicht ohne Bedeutung.

Was an sozialen Fragen in der That im Lande gelöst werden kann und muß, das kann eine frisch und frei Farbe bekennende freisinnige Partei ebenso und mit mehr Gewicht thun, als eine Techtelmechtelpartei. Auch sie kann „reale Fragen" im Verein mit ihrem politischen Gegner lösen, wenn es diesem in der That um solche Lösungen zu thun ist. Ist doch das Hauptkontingent der Sozialdemokraten und der Arbeiterschaft politisch durchaus radikal und nicht von kirchlicher oder Geburtsautorität geblendet.

Auch für uns Aargauer haben die berührten Vorgänge Beachtenswerthes. Man laborirt hier ja längst an Parteivereinigungen. Unterdessen eilt die Welt weiter und es ist bereits bei einem großen Theile der Bevölkerung die Einsicht eine feste geworden, daß den ultramontanen Sprüngen und Vorpostengefechten einmal ein entschiedenes Halt zugerufen werden müsse. Auch hier hat der Dürrenmatthandel und seine Veranlassung abklärend gewirkt. Es wird eine Zeit kommen, da die Regisseure, welche bisher ultramontane und liberale Fäden in den Händen hielten, auf einem abgesägten Ast sitzen werden. Einige scheinen das zu merken und sich rechtzeitig auf eine Art Schrägmarsch oder Linksschwenkung vorzubereiten, annehmend, das Volk gehe nochmals auf die Leimruthe. Dieses Vorbereitungsstadium ist unschwer in der Parteipresse zu beobachten. Selbst die Ultramontanen müssen das Gefühl und das Bewußtsein desselben haben.

Die Sache wird bedenklich für sie, wenn selbst die „Neue Zürcher Zeitung" Miene macht, nach links einzuschwenken. Sie ist ja für die regierungsfähige Politik im Aargau A. und O., hat auch das richtige Anstandsgefühl, heute die dicksten Ultramontanen zu karressiren, und morgen ihnen einen Tritt in das hintere Hosentheil zu geben. Also heißt es für die aargauischen Ultramontanen aufgepaßt! Die bündner'sche Ständeraths wahl hat daher einem leitenden ultramontanen Blatte im Aargau bereits Anlaß zu einer Betrachtung über gerechte Wahlpraktiken gegeben. Wenn die Bündner Recht thaten, einen liberalen Ständerath, dem Wesen der Bevölkerung entsprechend, zu wählen, so ist es für den Aargau nur recht und billig, wenn dieser auch einen waschächten ultramontanen Ständerath nach Bern sendet. So lautet die Logik auf jener Seite, die erzürnt ist, daß sie kein ultramontanes Großrathsvicepräsidium erhielt. Bei dieser Sachlage werden wir gewissen Orts eine Aenderung des Exerzierreglements zu gewärtigen haben.

22

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Der Oberst erschrak; denn er hatte Josephine aufrichtig lieb gewonnen, und die räthselhaften Worte ihrer Mutter klangen so unheilschwer, daß er anfing, an ein wirkliches Unglück zu glauben.

„Wozu diese Andeutungen, Cousine?" fragte er ungeduldig. „Was ist dem Kinde geschehen, und warum soll gerade mein Sohn davon unterrichtet sein?"

Frau von Hilgers begann auf's Neue zu weinen und erklärte schluchzend, daß sie erst jetzt erkannt habe, wie beklagenswerth die Lage einer armen, schutzlosen Wittwe sei, die jede Schande und Demüthigung hinnehmen müsse, weil Niemand da sei, um den Urheber derselben zur Rechenschaft zu ziehen. Ohne sich von dem Obersten unterbrechen zu lassen, rief sie in theatralischer Haltung aus:

„Einem unwiderstehlichen Antrieb meines guten Herzens folgend kam ich hierher, und Gott ist mein Zeuge, daß ich auf keinerlei Belohnung für meinen Samariterdienst gerechnet habe. Aber trotz meiner Armuth und Abhängigkeit doch noch immer für mich und mein Kind auf eine gewisse Achtung Anspruch zu haben, und ich ahnte nicht, daß ich die Genugthuung, Ihnen eine treue Pflegerin gewesen zu sein, mit dem Lebensglück meiner Josephine würde bezahlen müssen!"

Die Zornesader auf der Stirn des Obersten war immer stärker angeschwollen, und seine Stimme zitterte vor Aufregung, als er nunmehr eine bestimmte und bündige Aufklärung über diese total unverständlichen Andeutungen verlangte.

Mit den Mienen einer Märtyrerin, und vielfachem Schluchzen unterbrochen erzählte sie nun, unter wie seltsamen Umständen sie in der verwichenen Nacht die beiden jungen Leute angetroffen habe, wie befremdlich dies Zusammentreffen in dem dunklen Park, die Verletzung Josephinens und vor Allem das Benehmen der Beiden bei der Ueberraschung durch sie gewesen sei.

„Ich hatte mich so sehr über das Ausbleiben meines Kindes geängstigt," sagte sie, „daß ich in der ersten Freude des Wiedersehens gar nicht bemerkte, wie compromittirend die Situation namentlich durch die Gegenwart der Dienerschaft für Josephine geworden war — um so compromittirender, als der Herr Lieutenant, statt irgend eine angemessene Erklärung abzugeben, es vorzog, sich ohne ein Wort zu entfernen. Aus meinem armen Kinde aber war nichts herauszubringen. Sie hat während der ganzen Nacht kein Auge geschlossen, und mehr als einmal hörte ich sie bitterlich schluchzen. Was zwischen ihr und Herrn Hans von Stedingen vorgegangen ist, weiß ich nicht, aber ich fühle, daß das Benehmen Ihres Sohnes gegen meine Tochter in dem Augenblick, da er sich heimlich mit einer Anderen verlobt hat, eine Beschimpfung ist!"

„Sie meinen also, daß er der Josephine etwas in den Kopf gesetzt haben könnte?"

„Finden Sie eine andere Erklärung für diesen einsamen nächtlichen Spaziergang?"

„Aber zum Henker, was wäre denn dabei zu jammern und zu klagen? Wäre es nicht die beste Lösung dieser ganzen Verwickelung, wenn er über seiner hübschen Cousine diese kokette Krankenpflegerin da vergessen könnte? Zu einer solchen Verbindung würde ich ja mit Freuden meinen Segen geben."

„Ich zweifle sehr, daß Sie jemals in diese Lage kommen werden," gab die Freifrau mit Bitterkeit zurück. „Ihr Herr Sohn ist gleich den meisten seiner jungen Standesgenossen ein Schmetterling, der mit jeder Blume tändelt. Der gute Ruf einer jungen Dame scheint ihm ebenso gleichgültig zu sein, als die Ruhe ihres Herzens und meine Tochter ist ihm eben gut genug zu einer Zerstreuung für die Zeit der Trennung von seiner Auserwählten. Sie werden begreifen, Herr Vetter, daß ich es vorziehe, einer Fortsetzung solcher Demüthigungen durch die Flucht zu entgehen!"

„Ich hoffe, Sie werden nichts Derartiges thun, Cousine?" war die bestimmte Antwort des Obersten. „Wenn mein Sohn sich in der angedeuteten Weise vergangen hat, so soll Ihnen die Genugthuung werden, auf welche Sie einen Anspruch haben. Es wäre das erste Mal, daß im Hause eines Stedingen die Pflicht der Gastfreundschaft so gröblich verletzt worden wäre!"

Er drückte auf die Tischglocke und beauftragte den eintretenden Reschke, sich nach seinem jungen Herrn zu erkundigen und denselben, falls er das Bett bereits verlassen habe, hierher zu bitten. Frau von Hilgers bat hastig um die Erlaubniß, sich zurückzuziehen und entfernte sich rasch auf einem Wege, auf welchem sie sicher war, nicht mit Hans zusammenzutreffen.

Einige Minuten später trat der junge Mann mit bleichem angegriffenen Gesicht in das Frühstückszimmer und entschuldigte sich bei dem Vater, daß er heute über die gewöhnliche Stunde hinaus geschlafen habe. Der Oberst betrachtete ihn mit einem scharfen forschenden Blick, winkte dem alten Reschke, sich zu entfernen und lud Hans durch eine Handbewegung ein, an seiner Seite niederzusitzen.

Reschke wußte sehr wohl, daß es Dinge von außerordentlicher Wichtigkeit sein mußten, welche da verhandelt wurden; denn es geschah nicht häufig, daß er geradezu aus dem Zimmer geschickt wurde. Er war von Haus aus nicht neugierig, und es war ihm während seiner langen Dienstzeit noch nicht ein einziges Mal in den Sinn gekommen, zu horchen; heute aber war seine treue Ergebenheit für den Obersten stärker als alle Bedenken, und da ihm der Ausdruck im Gesicht seines Herrn durchaus nicht gefallen hatte, so hielt er es für seine Pflicht, in dem anstoßenden Zimmer zu bleiben, um jedenfalls sofort in der Nähe zu sein, falls man seiner etwa bedürfen

damit einige Politiker halblinks aus der ungemüthlich werdenden Situation heraus kommen. Es ist am Platze, auf diese symptomatischen Erscheinungen jetzt schon hinzuweisen.

Nachdem wir vorstehende Betrachtung geschrieben, lesen wir im „Winterthurer Landboten" ebenfalls eine solche über die „Abschwenkung der Berner".

Der „Landbote" war unter den Zürcher'schen Blättern in der Centralbahnfrage fast eine Ausnahme: er ist consequent für den Ankauf eingestanden. Mit Genugthuung liest man nun seine heutige Erklärung, daß er in der Verstaatlichungsidee der Bahnen mitmachen werde. „Bär und Zürcherleu" erheben also ihre Pranken zum gemeinsamen Kampfe gegen die föderalistischen Tendenzen. Der „Landbote" schreibt:

„Hier sind wir, überzeugte Anhänger der Verstaatlichung unseres Eisenbahnwesens, alle Bundesgenossen; wir nehmen den Kampf auf und führen ihn zu Ende in geschlossener Reihe. Wir haben von jeher Berns Eisenbahnpolitik auf die grundsätzlichste aller Schweizerkantone anerkannt und unterstützt; wir wußten uns frei von jeher von jenen kleinlichen Eifersüchteleien, die man anderwärts in der Ostschweiz gegen Bern und seine führenden Männer nährte und in Sonderbündeleien auszugestalten suchte. Heute noch stehen wir und mit uns viele Tausende auf demselben Boden. Die Volksabstimmung vom 6. Dezember hat die grundsätzlichen Anhänger der Verstaatlichung ohne Noth getrennt; aber wenn es an eine thatkräftige Wiederaufnahme dieses Gedankens geht, dann werden sich zu den 130,000 Freunden des Zentralbahnankaufes noch viele Tausende gesellen, die aus allerlei Bedenken damals nicht mitmachen wollten. Hie Bern und Zürich, hie freisinnige Eidgenossenschaft!"

Das läßt sich hören.

Eidgenossenschaft.

— Jura-Simplon-Bahn. Das in Bern versammelte Verwaltungskomite beschloß, dem morgen zusammentretenden Verwaltungsrathe, in Ersetzung des kürzlich verstorbenen Herrn Schoch, die Wahl des Herrn Toggweiler, bisherigen Adjunkt der kommerziellen Abtheilung, zum Chef dieser Abtheilung vorzuschlagen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 25. März.

Veranlaßt durch Erhebungen des statistischen Büreau's über die vielfachen Mißbräuche im Verkaufe von sogen. Prämien- oder Ratenloosen auf dem Wege des Hausirhandels legt die Finanzdirektion eine Vollziehungsverordnung vor, welche den Geschäftsbetrieb auswärtiger Bankgeschäfte im hermärtigen Kanton unter staatliche Kontrolle stellt. Die Verordnung wird genehmigt und soll mit 1. Mai in Kraft treten. Nach derselben haben auswärtige Geschäfte, welche im Aargau durch eigene Angestellte Bankgeschäfte irgend welcher Art betreiben, im Kanton ein Rechtsdomizil zu verzeichnen und unterliegen hinsichtlich der im Kanton betriebenen Geschäfte der gleichen staatlichen Beaufsichtigung und Besteuerung wie die aargauischen Kreditinstitute. Ferner wird der gewerbsmäßige Verkauf von Ratenloosen vom Markt- und Hausirverkehr ausgeschlossen.

Die Erziehungsdirektion legt den zwischen ihr und dem Gemeinderath von Aarau Namens der Einwohnergemeinde und der Direktion des Töchterinstitutes abgeschlossenen erneuerten Vertrag betreffend das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar in Aarau vor. Die wesentlichsten Aenderungen gegenüber dem bisherigen Vertragsverhältniß bestehen in der Einführung eines vierjährigen Unterrichtskurses, statt des bisherigen dreijährigen, sowie in einer etwas veränderten Zusammensetzung der Direktion. Die letztere soll in Zukunft aus dem jeweiligen Erziehungsdirektor als Präsidenten, aus 4 vom Regierungsrath und 4 vom Gemeinderathe ernannten Mitgliedern und aus dem Sekretär der Erziehungsdirektion als Aktuar bestehen. Die neue Einrichtung bedingt eine entsprechende Vermehrung der Lehrkräfte und in Folge dessen auch eine verhältnißmäßige Erhöhung der Staats- und Gemeindebeiträge. Der Regierungsrath genehmigt den Vertrag und legt denselben zur endlichen Ratifikation dem Großen Rath vor.

Das Bezirksgericht Muri hat in der Untersuchungssache bezüglich der Großrathswahl vom 14. April 1889 im Kreis Boswyl u. A. die damals getroffene Wahl des Herrn J. Gauch, Müller von Bettwyl, zum Mitglied des Großen Rathes, gerichtlich aufgehoben. Nachdem dieses Urtheil vom Obergericht am 24. Februar dieses Jahres bestätigt worden ist, wird im Kreis Boswyl die Vornahme einer Ersatzwahl in den Großen Rath angeordnet.

Gemäß dem Antrag des Erziehungsrathes wird der Gemeinde Gontenschwyl die Bewilligung zur Errichtung einer dreiklassigen Fortbildungsschule ertheilt mit der Ermächtigung, die dritte Unterschule eingehen zu lassen und neben der Fortbildungsschule 2 Unterschulen und Oberschulen fortzuführen. — Auch der Gemeinde Wegenstetten wird nach dem Antrag des Erziehungsrathes bewilligt, eine dreiklassige Fortbildungsschule einzuführen und die 2 obern Klassen der Gemeindeschule im Sinne von § 56 des Schulgesetzes in derselben aufgehen lassen zu dürfen. Beiden Gemeinden wird gleichzeitig die Pflicht auferlegt, in ihren Schullokalitäten namhafte bauliche Veränderungen vorzunehmen.

Ein Friedensrichter ist mit dem Gesuche eingekommen, es möchte ihm gestattet werden, seine Wohnung im obern Stock eines Hauses zu nehmen, in dessen unterm Stockwerk eine Pintenwirthschaft betrieben wird. Im Hinblick auf die strikte Bestimmung des friedensrichterlichen Organisations-Gesetzes (§ 8) lehnt der Regierungsrath dieses Gesuch ab.

Die Kirchgemeinde Zufikon hat zu ihrem Pfarrer den Herrn Mathäus Binkert von Leibstatt, z. Z. Pfarrer in Zuzgen gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Das schweizer. Landwirthschaftsdepartement bringt zur Kenntniß, daß die eidgenössischen Prämirungen von Stutfohlen und Zuchtstuten sowie die Ankäufe inländischer dreijähriger Remonten pro 1892 an nachstehenden für aargauische Pferdebesitzer zugänglichen Orten stattfinden werden:

Sursee Mittwoch den 11. Mai, Vormitt. 8 Uhr,
Rothkreuz Mittwoch den 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr.
Herzogenbuchsee Freitag den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr.
Liestal Samstag den 14. Mai, Vorm. 9 Uhr.

Es wird beschlossen, hievon den aargauischen Pferdezüchtern unter Mittheilung der bezüglichen Bedingungen durch Publikation im Amtsblatt Kenntniß zu geben.

— Zum Handel mit Prämienloosen. (Mitgetheilt vom aarg. statist. Bureau.) Seit einiger Zeit wird unser Kanton von auswärts mit sog. Prämienloosen förmlich überschwemmt. Besondere Agenten suchen namentlich in Landgemeinden die Häuser ab und schwatzen leichtgläubigen Leuten Börsenpapiere zu Preisen auf, welche in keinem Verhältniß zu ihrem wahren Werthe stehen. Vielfach ist es einzig nur auf die Ausbeutung der Beschränktheit und des Leichtsinns abgesehen. Mit Vorliebe wenden sich die Agenten an die Tags allein zu Hause befindlichen Frauen und reden ihnen unter allerlei Künsten so lange zu, bis eine Bestellung gemacht wird. Um die Papiere leichter abzubringen, werden Anzahlungen (Ratenzahlungen) gewährt und dabei für den Fall späterer Einstellungen der Zahlungen die verlockensten Versprechungen gemacht, die dem Wortlaut des Prospektus ganzlich wiedersprechen, so daß sich die Käufer später bitter getäuscht und um ihr gutes Geld erleichtert sehen. Angesichts dieser Vorfälle ist es geboten, das Publikum über die Natur der Prämienloose und die Art des Handels, der mit denselben getrieben wird, aufzuklären.

Prämien- oder Anleihensloose sind Obligationen über ein von Staaten, Gemeinden oder Aktiengesellschaften aufgenommenes Anleihen. Feste Zinsen gewähren die wenigsten, dagegen werden Kapital und Zinsen durch Prämien oder Gewinne zugleich abgetragen, in denen die Zinsen mitgerechnet sind. Jede Obligation oder jedes Loos wird mit einem Gewinn gezogen, welcher dem Nominalwerth des Looses d. h. dem Werth, der in Zahlen auf demselben gedruckt ist, gleichkommt, oder ihn um mehrere Franken, Marks, Gulden, Lire ꝛc, im günstigsten Falle aber um viele Tausende übersteigt. Der Ankauf solcher Papiere hat demnach für solche Leute, die nicht gerade auf bestimmte Zinsen zu rechnen brauchen und dem Glücke offene Thür lassen wollen, viel verlockendes, weil ihnen im glücklichsten Falle sehr große Gewinne zu Theil werden können. Wer aber beim Ankauf von Werthpapieren auf die Beziehung fester Zinse rechnen will, der thut besser, das Kapital in guten zinstragenden Papieren anzulegen. Lotterie-Anleihen-Papiere sind für solche Kapitalisten nicht sehr geeignet.

Kleinen Leuten ist die Anschaffung von Prämienloosen überhaupt nicht zu empfehlen. Gerade auf diese haben es indessen die Loosshändler besonders abgesehen. Um sie leichter zu fangen, gestatten sie monatliche Ratenzahlungen in kleineren Beträgen und versprechen nach der ersten Anzahlung vollgültige Theilnahme an der Verloosung. Bezüglich der Verloosung ist der Käufer an die Ziehungsliste gewiesen, die er aber bei den mangelhaften Daten des Original-Nummern Dokuments nur mit Hülfe des Händlers zu Rathe ziehen kann. Das Originalloos selbst erhält der Käufer erst, wenn er 3 Jahre lang seine Monatsraten pünktlich bezahlt hat; er weiß also gar nicht, ob der Händler auch wirklich ein solches Loos hat, oder ob er es mittlerweile verkauft, verpfändet oder mit einem andern minderwerthigen vertauscht. In dieser Hinsicht sollte daher jeder Käufer sichere Garantien verlangen, bevor er sich in irgend einen Handel einläßt. Auch darüber sollte er sich vorher in's Klare setzen, wie es sich mit den geleisteten Einzahlungen verhält, wenn aus irgend einem Grunde die Zahlung sistirt wird. In vielen Fällen wird nämlich von den Käufern nie voll eingezahlt, was eben die Händler wohl wissen und darauf spekuliren. Kommt nie ein Glückstreffer, so nimmt die Zahlungswilligkeit des Käufers schnell ab, bis sie schließlich aufhört. Für diese Fälle ist es nöthig, daß man sich vorher die bezüglichen Vertragsbestimmungen genau ansieht, welche in der Regel alle gemachten Zahlungen als verfallen erklären, während die Agenten häufig gerade das Gegentheil versichern. In solchen Fällen, wo ein offenbarer Betrug vorliegt, sollte man sich nicht scheuen, die Gerichte anzurufen.

Aller behördlicher Schutz wird indessen wenig nützen, wenn das Publikum nicht selbst bei derartigen Geschäften vorsichtiger wird und genau ansieht, was man ihm zum Kaufe bietet. Daneben beherzige man wohl, daß nicht durch Lotterien, sondern durch Ersparnisse die Kapitalien gewöhnlich und am sichersten wachsen. An soliden Sparinstituten im Kanton ist kein Mangel, dort werden die Ersparnisse für volkswirthschaftliche Zwecke fruchtbringend angelegt, sie bleiben im Lande und werden nützliche Werkzeuge der Förderung des Wohlstandes. Während jede Spekulation auf Glücksgewinn die Arbeitslust und die umsichtige Fürsorge erstreckt, ist es für den Menschen ein großer sittlicher und wirthschaftlicher Segen, wenn er im Schweiße seines Angesichts sein Brod essen muß und nur durch langwierige Sparsamkeit reich werden kann!

— Aarau. (Eingesdt.) Der aarg. Kantonalturnverein hat sich für das am 7. und 8. August in Beinwyl stattfindende kantonale Preisturnfest folgendes Kampfgericht bestellt: Eichenberger, Beinwyl; Gelzer, Luzern; Kupferschmid, Basel; Merz, Brugg; Müller, Aarau; Säubeli, Teufenthal; Scheurmann, Zofingen; Schibli, Muri; Schneider Brugg; Wäffler, Aarau; Wildi, Zofingen; Zschokke, Zürich.

— Der Aargauische Käseverein hält diesen Sommer zwei Milchprüfungskurse von je drei Tagen ab.

— Der Männerchor Brugg gibt am nächsten Sonntag ein Conzert, worin auch das Schumann'sche Tonwerk „Das Glück von Edenhall" erscheint.

— An der untern Aare herrscht gegenwärtig ein reges Leben. Da wird für's erste mit allem Eifer an der Vollendung der Linie Koblenz-Stein gearbeitet, durch welche neue Eisenbahnlinie eine bisher abgeschlossene Gegend einen neuen Verkehrsweg erhält; zweitens beschäftigt die Aarekorrektion viele Hände und drittens hat man bei Döttingen mit den Arbeiten für die langersehnte Aarebrücke begonnen, welche noch im Laufe dieses Jahres fertig erstellt werden soll.

— Eine Wittwe Maria Urech von Niederhallwyl, wohnhaft in Retterswyl, wollte die Gräber von Verwandten auf dem Kirchhof in Dürrenäsch besuchen und sank dort vom Schlage getroffen, todt zusammen.

— Die Kuranstalt Brestenberg wurde an Hrn. W. Amsler-Hünerwadel in Wildegg verpachtet.

— Der Verwaltungsrath der Dampfschifffahrtsgesellschaft auf dem Hallwylersee hat nun die Anschaffung eines zweiten Dampfers beschlossen. Gemeinden und Staat haben für zwei Jahre 10—12,000 Fr. zuzuschießen.

— Einem Martin Müller von Hägglingen wurde beim Tannenfällen von einer fallenden Tanne ein Bein zerschmettert.

— Am Fastnachtmarkt in Bremgarten verlor ein Metzger aus dem Kelleramt eine Briefstasche mit 2000 Fr. Inhalt. Dem ehrlichen Finder gab er — 5 Fränkli.

Solothurn.

— Olten. Für das Kantonalgesangfest hat der Gemeinderath wie der Bürgerrath einen Beitrag von Fr. 300 beschlossen.

Zürich.

— Halblinks? Eine Versammlung in Zürich lehnte folgenden Antrag Meisters ab: „Zur Erreichung der Zielpunkte der Politik auf eidgenössischem, kantonalem und kommunalem Gebiete, welche durch eine fortschrittliche, aber gesunde Entwicklung der Verhältnisse geboten ist, bildet sich der freisinnige Verein der Stadt Zürich." Einstimmig wurde sodann die Gründung eines freisinnigen Kreisvereins für die Stadt Zürich beschlossen, dessen Zwecke und Ziele durch Verständigung zwischen den seitherigen politischen städtischen Gemeindevereinen festgesetzt werden sollen.

Nach einer Mittheilung des „Landboten" handelt es sich um nichts anderes, als um eine liberalkonservative Vereinigung, da im Vorstande auch Pestalozzi Junghans, der hervorragende Vertreter des „Eidgenössischen Vereins" in Zürich sitze.

Meister steht also in der That weiter links als die stadtzürcher'schen Conservativen mit ihrem durch den Titel „freisinnig" maskirten halblinken Krebsgang. Die Mehrzahl seiner Wähler wird mit ihm halten und die Zöpfe wackeln lassen.

— Im Hause des deutschen Konsulates wurde durch Eindrücken der Fenster eingebrochen. Paßformulare und Baarschaft wurden entwendet.

---

sollte. Doch wählte er seinen Platz so weit als möglich von der Thür, und so kam es, daß von dem ersten Theil der drinnen geführten Unterhaltung kein Wort sein Ohr erreichte. Allmählich aber schien das Gespräch doch eine Lebhaftigkeit anzunehmen, welche seine vorherigen Befürchtungen rechtfertigte, denn er vernahm die laute und anscheinend sehr zornige Stimme des Obersten, wenn er auch noch jetzt den Sinn der rasch hervorgestoßenen Worte nicht zu verstehen vermochte. Dem Antrieb seiner Besorgniß folgend, stand er leise von seinem Stuhl auf und näherte sich der Thür. Mochte es auch ein garstiges Unrecht, an den Schlüssellöchern zu lauschen, er mußte sich desselben schuldig machen, und er fühlte keine Gewissensbisse, denn er war sich ja keiner unredlichen Absicht bewußt. So legte er denn unbedenklich sein Ohr an die Thürspalte und horchte.

— In einem Hause an der Sihlstraße ist ein mehrere Tage altes Knäblein ausgesetzt worden. Man fahndet nach der Thäterin.

— Wegen mangelnden Subsistenzmitteln tritt der Thierschutzverein die Schwanenkolonie an die Stadt ab. Er protegirt dagegen Eggenschwylers Thiergarten.

Bern.

— Die Geschworenen des Seebezirks verurtheilten den 34jährigen Jakob Barfuß von Eggiwyl in cordast zu 30 Jahren Zuchthaus. Derselbe hatte am 12./13. November 1891 seinen Schwager Johann Burla von Salvenbach vorsätzlich getödtet. Trotz Annahme mildernder Umstände wurde das Maximum der Strafe erkannt. Barfuß war nicht von gutem Leumund.

— Die Geographische Gesellschaft von Bern ernannte den König Menelik von Abessynien zum Ehrenmitglied, ebenso den Ingenieur Ilg, welcher einen Vortrag über Abessynien hielt und dahin zurückkehrt.

— Der Amtsschaffner Winzenried von Rely hat ein Defizit von ca. 30,000 Fr. geschaffen und sich erschossen.

— In Bern besteht eine höhere Privatschule, aller Schulklassen bis zum Gymnasium, die sogenannte Lerberschule, positiv christlichen Charakters. Ihr Gründer, Schuldirektor von Lerber, ist nun mit einigen Lehrern „gegangen worden", weil er noch nicht „positiv" genug war. —

Uri.

— Für die vier besten Modelle für ein neues Telldenkmal sind Preise von 2500, 1500, 1000 und 500 Fr. ausgesetzt, über welche die Jury am 4. April entscheiden wird. Die Statue wird in Bronce ausgeführt und auf ein Postament von urnerischen Gesteinsarten gestellt werden. Am Postament werden das eidgenössische und kantonale Wappen, zwei kurze Inschriften und auch Szenen aus der Tellsgeschichte, in Broncereliefs ausgeführt, angebracht. Das ganze Monument wird die Höhe von drei Metern erreichen.

Baselstadt.

— Bis zum 24. März beträgt die Zahl der an Pocken Erkrankten 20, darunter ein Mann aus der benachbarten baselandschaftlichen Gemeinde Birsfelden, der auf städtischem Gebiet arbeitete, und in dem seit Montag eröffneten hiesigen Absonderungsspital untergebracht worden war. Ein Kind ist gestorben, ein zweites liegt am Sterben.

Ausland.

Deutschland.

— Der neue Ministerpräsident Graf Botho zu Eulenburg, ein Sohn des Landhofmeisters in Preußen wurde am 31. Juli 1831 geboren. Er war zuerst Landrath in Westpreußen, kam aber schon 1864 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern, dessen Chef sein Vetter, Graf Fritz Eulenburg, war. Im Jahre 1869 wurde er Regierungspräsident in Wiesbaden, 1872 Bezirkspräsident in Metz, 1873 Oberpräsident von Hanover und am 31. März 1878 Minister des Innern. Als solchem fiel ihm die Vertretung des Sozialistengesetzes vor dem Reichstag und die Ausführung des Gesetzes zu, die sich doch nicht so „loyal" gestaltete, wie man es nach seinen Worten geglaubt hatte. Zu Fall kam er als Minister im Jahre 1881 bei der Fortbildung und Revision der Verwaltungsreform; er wurde in einer Sitzung des Herrenhauses „gerommelt", d. h. ein Ministerialrath Rommel verlas als Bevollmächtigter Bismarck's einen Brief, der sich gegen einen unmittelbar vorher vom Grafen Eulenburg vertheidigten Beschluß des Abgeordnetenhauses richtete. Eulenburg erbat sofort seine Entlassung und zog sich zunächst in's Privatleben zurück. Zwei Jahre später machte er seinen Frieden mit dem Reichskanzler und ging als Oberpräsident nach Kassel, von wo er jetzt in das Ministerium zurückkehrt, in dem er von Bismarck'schen Ministern nur noch Herrn von Bötticher vorfindet. Graf Eulenburg ist ein gewandter Redner, der Opposition ist er stets mit Kraft, aber ohne die verletzende Schärfe der Bismarck'schen Schule entgegengetreten; als Verwaltungsbeamter hat er sich überall als einsichtiger Förderer des Landeswohls erwiesen. — Der neue Kultusminister Robert Bosse, geboren am 12. Juli 1832 zu Quedlinburg, war zuerst in der preußischen Justizverwaltung thätig und dann mehrere Jahre Kammerdirektor des Grafen zu Stolberg, Roßla.

Nach 1866 wurde er Consistorial- und Regierungsrath von Hannover; von da kam er 1876 als Rath in das Kultusministerium. Aus diesem ging er zuerst in das Staatsministerium über, 1882 in das Reichsamt des Innern, wo er an die Spitze der Abtheilung für wirthschaftliche Angelegenheiten trat und einen großen Antheil an der Ausarbeitung der Versicherungsgesetze hatte, zu deren Vertretung er auch im Reichstag erschien. Im Jahre 1891 wurde er Chef des Reichsjustizamtes und übernahm zugleich die Leitung der Arbeiten der Kommission und die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches. Seit 1883 gab er die „Monatsschrift für deutsche Beamte" heraus, in der verschiedene Artikel aus seiner Feder erschienen, die Aufsehen erregten, so namentlich eine kritische Würdigung des Studiums und des Verhaltens des jungen Nachwuchses in der Beamtenlaufbahn.

— Die „Freis. Zeitung" schreibt: „Einen sonderbaren Kostgänger des Reptilienfonds hat Abgeordneter Richter in der Sitzung des Abgeordnetenhauses in der Person des Kardinals Paul Melchers in Rom enthüllt. Melchers hat mit dem König Georg von Hannover weder in freundlichem noch in feindlichem Sinne jemals irgend etwas zu thun gehabt. Fürst Bismark aber hatte bei Beendigung des Kulturkampfes, zur Zeit, als er auch den Papst als Schiedsrichter in der Karolinenfrage anrief, ein Interresse daran, eine Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Köln im Einvernehmen mit dem Papst herbeizuführen. Zu diesem Zwecke mußte eine kirchliche Erledigung des Erzbisthums durch Ernennung des Erzbischofs zum Kardinalpriester in Rom herbeigeführt werden. Aber beim römischen Stuhl stieß die Dotation des Erzbischofs als Kardinalpriester auf Schwierigkeiten. Da nahm Fürst Bismark den Reptilienfond zu Hilfe und setzte dem Erzbischof eine Jahresdotation aus, aus den Revenüen des Welfenfonds, welche bestimmt sind „zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Gregor." Abgeordneter Richter warf nun die Frage auf, wie es mit dem Jahresgehalt des Kardinals gehalten werden solle nach Aufhebung der Beschlagnahme des Fonds. Finanzminister Miquel schwieg sich darüber aus, bat aber, aus seiner Enthaltsamkeit keine Bestätigung der Nachricht zu folgern. Gleichwohl bleibt die Sache wahr."

— Der Journalist Enderli hat den Gattiprozeß in einer Broschüre beschrieben. Wer glaubt, darin mehr und „Pikanteres" zu finden, als z. B. im frommen „Vaterland" und im „Freischütz" zu lesen war, der irrt und soll seine 50 Cts. behalten. Es ist geschmacklos von einem Journalisten, der auch ein Bundesfeieralbum herausgegeben hat, die Amerikanerei hier spielen zu lassen, um ein Geschäft zu machen. Immerhin bleibt der Schluß des Dramas in Enderlin'scher Manier hinter seinen frommen Quellen weit zurück und ist nicht so „grausig" und vor allem nicht so blutdürstig dargestellt, wie in jenen Blättern.

Das Geschmackloseste am Ganzen aber ist dasjenige Publikum, welches eine zweite Auflage nöthig machte.

— Eine Enthüllung! Man hat sich oft gefragt, wie es denn eigentlich kam, daß beinahe die ganze Westschweiz so einhellig gegen den Centralbahnankauf auftrat, und wo der tiefere Grund für die leidenschaftlichen Angriffe, die Herr Bundesrath Welti in jenen Gegenden erfuhr (Rede Rüffy's in Lausanne), zu finden sei.

Nun kommt ein auswärtiges Organ, der in Frankfurt erscheinende „Aktionär" und schreibt unterm 13. ds. (nun bitten wir aufmerksam zu lesen):

„Die Schweizer Westbahn hat bekanntlich daran glauben müssen, was das heißt, in finanzieller Abhängigkeit der westschweizerischen Finanziers zu sein. Im Verlaufe von 15 Jahren hat dieselbe an die in Genf domizilirt gewesene „Société Suisse pour l'Industrie des Chemins de fer" einen Tribut von nicht weniger als 10—11 Millionen Franken und zwar auf Grund eines Vertrages vom 7. Oktober 1875 bezahlen müssen und es ist ein öffentliches Geheimniß, daß selbst der frühere Direktor der schweizerischen Westbahn ein jährliches erhebliches Einkommen aus seiner Partizipation an diesem Tribut bezogen hat. Dinge, die anderswo als ganz unmöglich erscheinen, sind eben in der welschen Schweiz möglich.

. . . Diese welschen Herren waren es auch, welche während der Zentralbahn-Campagne das große Wort geführt, gleichzeitig aber [redacted] heimlich Emissäre nach Bern ins Bundespalais geschickt haben, um eventuell ihr Eintreten für den Zentralbahn-Ankauf anzubieten, wenn Herr Welti sich dazu entschließen wollte, gleichzeitig für den Ankauf der Jura-Simplon-Bahn gegen eine Jahresrente von Fr. 7 für die Aktie von Fr. 200 einzutreten. Herr Welti, welcher durch und durch Ehrenmann war, hat es verschmäht, auf derartige Zumuthungen auch nur eine Antwort zu ertheilen. Die Zentralbahn-Vorlage kam bei der Volksabstimmung zu Fall und zog Herrn Welti mit sich nach.

Ja so!

Neueres und Telegramme.

Bern, 26. März. (Telegr. der „Aarg. Nachr." Die Handelsvertragsunterhandlungen mit Italien können so gut als gescheitert betrachtet werden, der Bundesrath hat sich in letzter Sitzung mit denselben befaßt, wird aber die festgespannten Forderungen Italiens ablehnen.

[redacted] Sargans, 25. März. Das Dorf Sevelen steht in Flammen. Heftiger Föhn.

Die untere Hälfte des Dorfes, circa 30 Firsten zählend, ist abgebrannt.

Sevelen, 26. März. (Privatt. d. „Aarg. Nachr." Durch eine fürchterliche Katastrophe ist das freundliche Dorf Sevelen, 1800 Einwohner zählend, in einigen Stunden zum größten Theil ein rauchender Trümmerhaufen geworden. 78 Gebäude sind eingeäschert, von der Kirche steht nur noch der kahle Thurm. Die Gebäulichkeiten waren im Gesammtbetrage von 350,000 Fr. versichert. Brandursache bis dato unbekannt.

St. Gallen, 26. März. (Privattelegr. de „Aarg. Nachr." Es verlautet hier bestimmt, daß der Bundesrath beabsichtige, über einen Tarifvertrag mit Spanien zu verhandeln und Herrn Alt Bundesrath Welti, den Consul in Spanien, Herrn Lardey nnd einen hiesigen Industriellen (im Interesse der ostschweizerischen Industrie) als Unterhändler zu ernennen.

Die Wahl steht unmittelbar bevor, da die Verhandlungen nächstens aufgenommen werden sollen. Im Verlaufe derselben sich bedeutende Schwierigkeiten in Folge der Forderungen Spaniens zeigen.

Paris, 25. März. Die antiklerikale Union der radikalen Republikaner wurde heute konstituirt. Derselben gehören vorläufig die Mitglieder der ehemaligen radikalen Linken an. Das Manifest der Gruppe erklärt als ihr Ziel, den Klerus zu verhindern, daß er unter Anerkennung der Republik sich der Regierung bemächtige.

Paris, 25. März. Die Haussuchungen bei den Anarchisten dauern fort. In der Wohnung eines gewissen Chaumartin in St. Denis wurde heute eine zweite mit allem Material versehene Bombenwerkstatt entdeckt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Briefkasten.

Hrn M. in B. Die Angelfischerei ist vom 1. Oktober bis 30. April verboten; also abwarten.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Um seine Gesundheit

seinen Appetit, und seine durch Krankheiten oder Ausschweifungen aller Art verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es **höchst nothwendig**, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez zu machen, dessen Ruf bereits durch ganz Europa gedrungen ist.

Ausgezeichnet mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen.

Man verlange stets die Marke der 2 Palmen und den Namen **„Friedrich Golliez, Apotheker in Murten".**

Erhältlich in Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien. 896

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Spannung Feuchtig.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+12,0	728,0	764,4	E.	54	hell
25.	Abends 9 „	+ 5,9	726,0	762,4	SE.	94	hell
26.	Morg. 7 „	+ 3,5	724,9	761,3	SE.	98	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 0,6 °C. Maximum + 13,9 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,1 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. März.

Fortdauernd trocken und meist heiter, stellenweise föhnig.

Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!

Circa 10,000 Stück



Strohhüte



vom billigsten bis zum feinsten sind angelangt und werden um Spottpreise verkauft.

L. Dressler, Franz Cammisascas Nachfolger.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Laxiren**. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

Romadour
Servette
Parmesaner

Käse

Chamer Tafelbutter

à **65 Cts.** pr. Stck.

empfiehlt 1386

F. Gloor-Siebenmann.

Honig

à **Fr. 1. 20 per Pfund** ist zu haben bei

Frau Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

In frischer Sendung erhalten:

feinstes Nizza-Olivenöl
ital. Schweineschmalz

in Blasen.

Zur gefäll. Abnahme empfiehlt sich

1342 **G. Bertschinger-Wild.**

Chinesischer Thee

feinster Qualität,

schon in Paketen von **25 Cts.** an

empfiehlt 1298

Gottlieb Haller,
Bahnhofstraße.

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Ja! Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.

Allein ächt in Aarau bei **J. R. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Frischen

Ural Caviar

Garnirte Damen-Strohhüte.

Stets große Auswahl von Fr. 3.—5. —

Bänder, Federn, Blumen

billigst. (Z 217 Q) **Pariser Bazar, Aarau.**

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in **Hartholz** und **Tannenholz**

in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen

liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem titl. Publikum sein großes Lager in



Kinderwagen
Chaisengeschirren und Bündtnergeschirren

nach französischer Façon. Schwere und leichte **Kummte**.

Schultornister, Taschen und **Mappen,**

sowie alle in das Sattlergeschäft einschlagenden Artikel u. Arbeiten.

Anfertigung von



Divans, Canapes
und
Matratzen

und anderer Tapeziererarbeiten.

J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Nachfolger von Ed. Lüthy,
Kirchgasse Nro. 15, Aarau.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-

Wäsche

Dr. Lehmann's

Reform-

Artikel.

Fabriklager in

Wolldecken

mit ½ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Große, neue Auswahl in

Sommer-Handschuhen
Glacé-Handschuhen I. Qualt.

für **Herren und Damen** bei

J. Suter.

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt, Eckmagazin, Aarau

ist mit seinem guteingerichteten Atelier im Stande, sämmtliche

Schmucksachen in Gold & Silber

auf's geschmackvollste und billigste auszuführen.

Z. B. schön ausgeschnittene **Monogramme als Broschen** oder auf **Gesangbücher**. (Tadellose Ausführung).

Gravüren in einfacher Schrift bis zum feinsten Monogramme können in einigen Stunden ausgeführt werden.

Größere Einrichtung zur soliden **Vergoldung und Versilberung** nach (Christofle Manier).

Ankauf von altem Gold & Silber zu höchsten Preisen.

Steiner & Wirz

St. Albangraben Nr. 1.

Basel.

Teppiche
am Stück für ganze Zimmer von den geringsten Qualitäten bis zu den feinsten.

Milieux de Salon
Canapée & Bettvorlagen
Tischdecken
Möbelstoffe
Vorhänge, Portièren, Storren.
Linoleum
am Stück und abgepasst.
Cocosläufer
in 10 Breiten.
Treppenstangen, Thürvorlagen
Bett- & Reisedecken.

Polstermöbel
aller Art.
Holz-Möbel
in jedem Styl und jeder Holzart.
Grosses Lager in
Wiener-Sesseln
und
Fantasie-Möbeln
in allen denkbaren Formen.
Vollständig aufgerüstete
Betten
in Holz und Eisen.
Gartenmöbel
aus Rohr und Weiden, eigenes Fabrikat.

Best eingerichtetes Etablissement in dieser Branche.

Uebernahme & Möblirung ganzer Wohnungen & Hôtels

vom Billigsten bis zum Elegantesten.

Mustersendungen, Zeichnungen & Kostenvoranschläge zu Diensten.

Garantirte Arbeit. — Neueste Geschmaksrichtung.

Anzeige und Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum von Schöftland und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich in Hier etablirt habe und mich empfehle als **Maler** auf

Wagen-, Bau- und Möbelarbeit.

Bitte um geneigten Zuspruch und versichere, prompte, solide und geschmackvollste Arbeit bei möglichst billigster Berechnung. 1366

Schöftland, den 21. März 1892.

J. Rosenberger, Maler.

Staub-Mäntel
Capes
Spitzen Fichus
Mantilles
Promenades
Jacquettes

Grösste Auswahl
in
Confection
für
Damen & Mädchen
in den neuesten Genres & allen Preislagen.

Regen-Mäntel
Rotondes
Schürzen
Tricot-Taillen
Blousen
Joupons

Die erst kürzlich in Berlin und Paris persönlich eingekauften Neuheiten sind eingetroffen.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50 — **Gamper & Cie.** — Rathhausgasse 49 & 50 **Aarau.**

Kinderschürzen
in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von **Fr. 1.55** an bis **Fr. 4.**
Mina Blume.

Confection:
Herren-Anzüge
von **20—70 Fr.**
Ueberzieher-mi-saison
von **20—50 Fr.**
Einzelne
Hosen, Gilets, Vestons & Jaquettes
sowie
Arbeiter-Kleider
empfiehlt in allen Größen in schöner, frischer Auswahl 1211
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Die neuesten
Schürzenstoffe als:
Cotonne
Cretonne
Percale
Indienne
sind eingetroffen, ebenso habe eine große Auswahl
fertiger Schürzen
auf Lager. 1212
Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich
E. Hemmeler-Türler.

Stock-Schirm
„Protector"
unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410
Patentirt in allen Ländern.
Alleinverkäufer in Aarau:
B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Bord. Vorstadt Nr. 893.

An Stelle des **Oelfarbenanstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwollkuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Zur Stadt Mülhausen
AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle 0. 20	per Meter 0. 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle 1. 20	pr. Meter 2. —
dto. dto. ganzleinen	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht	1. 60	2. 65
dto. gebleicht	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht	0. 75	1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht	0. 30	0. 50	dto. 12/4 „ „ roh	0. 50	0. 83
Tischzeug 9/4 breit, halbleinen roh & gebleicht	0. 90	1. 50	Bazin 9/4 „ gestreift	0. 85	1. 40
dto. 9/4 breit, gebleicht	1. 35	2. 25	dto. 9/4 „ damastirt	0. 95	1. 60
Servietten, halbleinen	per Dutzend	5. 90	dto. 6/4 „ „	0. 50	0. 83
dto. reinleinen	„ „	6. 50	Küchentücher, abgepaßt	per Stück	0. 30
dto. extra fein	„ „	8. —	Leinwand zu Schürzen	per Elle 0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit 1/3 Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140 190—170/230 à Fr. 6. 50. 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Größere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken.
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 180/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt			beste Sorte,	180	cm. lang,	150	cm. breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund Halbflaum,	„ „	120	„ „	60	„ „ „ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„ „	„ „	190	„ „	135	„ „ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„ „	„ „	180	„ „	120	„ „ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„ „	„ „	100	„ „	60	„ „ „ 5
Ohrenkissen,	1½	„ „	„ „	60	„ „	60	„ „ „ 1
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„ sehr feinem Flaum		180	„ „	150	„ „ „ 32
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„ „		152	„ „	120	„ „ „ 27
Rindsdeckbettli,	3	„ Halbflaum		120	„ „	100	„ „ „ 9
Rindsdeckbettli,	2	„		90	„ „	75	„ „ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Billigste

Bezugsquelle von **Uhren,** für Händler und Private. Illustrirte Preisliste gratis und franco. — Umtausch gestattet. 1237
W. Krüger-Römer, Zürich.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen. Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen. ☛ Grösste Stoff-Auswahlen. ☚

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof

Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebilder. Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten n. Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. **Grösste Damenconfections-Lager.**

Weisse, Schwarze und Halbtrauer-Costume-Stoffe

Cachemirs, Crêpe d'Orient, Cheviots, Crêpe de Chines, Velours, Satins, Merinos, Phanthasie-Stoffe

— in 450 Qualitäten — Reine Wolle — doppelbreit — per Meter von Fr. 1. 05 bis zu den feinsten Geweben. —

Neueste Frühjahrs-Stoffe, zu praktischen und eleganten Kleidern — **4500 Muster** — per Meter 45, 75, 95, 1. 25 und 2. 95 —

effektive Fabrikwerthe.

☛ Nach Auswärts auf Wunsch umgehend Musterversandt sämmtlicher Qualitäten in den neuesten Damen- und Herren-Stoffen franko. Neueste colorirte Modebilder gratis!

Wir laden zur Besichtigung gefl. ein

Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Ein Waadtländer Landwirth würde einen 13—16 jährigen Knaben in Pension nehmen, derselbe kann die dortigen guten Schulen besuchen.

Gefällige Offerten an **Christian Oberli in Chexbres,** (Vaud)

Für Eltern.

Ein Mädchen ab dem Lande könnte gegen Entschädigung in einer kleinen Pension die französische Sprache gründlich erlernen. Genügende Kost, liebvolle Behandlung sind zugesichert. Unterricht der Sprache im Hause. Nähere Auskunft ertheilt **Veuve Pache-Scherrer**
1283 **Lüthry** bei Lausanne.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen Fabrikationsgeschäft ist für einen jungen tüchtigen **Mann** die Stelle eines Lehrlings offen. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre A. B. Nr. 147 an die Exped. d. Blattes. 1425

Für Lehrmeister.

Man wünscht einen 15jährigen, intelligenten **Knaben,** der schön schreibt und zeichnet, einem braven und tüchtigen **Photographen, Coiffeur,** oder auch in ein **Notariats-** oder **Geschäftsbureau** in die Lehre zu geben.

Offerten sub A. B. befördert die Exped. des Blattes. 1408

Ein

Lehrling

könnte bei **Ver. Mairet,** Schmied au **Bugnion** bei Lausanne eintreten. (O. L. 455)

Pension

Vaucher, Lehrer, **Verrières.** 1
Franz. Sprache für Jünglinge

Man sucht eine **Volontärin,** die die französische Sprache erlernen möchte. Für Auskunft wende man sich an **Mme. Zbinden,** rue Ecole Industrielle, **Lausanne.** (O. L. 423)

Maurer

3 bis 4 sucht 1389
M. Peschl, Maurermeister.

Zu verkostgelden.

Ein **Mann** im Alter von 60 Jahren. 1363
Armenpflege Buchs.

Gesucht.

Einige

Strohhutmaschinennäherinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1401

Gesucht. 1397

Auf den 10. April eine tüchtige selbstständige **Magd.** Bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht.

Eine gutempfohlene im Serviren gewandte **Tochter** zur Aushülfe an Sonntagen. 1351
Wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu kaufen gesucht.

Ein **eisernes Gartengeländer** 38 m. lang. Offerten unter Chiffre

---

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Ich halte mein **frisch assortirtes**

Tapetenlager

geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen.

E. Haßler-Hunziker,
1346 Bahnhofstraße 1020.

„Singer“-Nähmaschinen

der Compagnie Manufactuirère „Singer“,

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.

Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle
das non plus ultra
der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den **ächten „Singer“** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer“**

Kronengasse.

= Soeben erscheint: =

MEYERS
KLEINES
KONVERSATIONS-LEXIKON

Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

2400 Lexikon-Seiten mit 77.000 Artikeln und vielen hundert Abbildungen, Karten, Chromotafeln u. a.

in 66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer ö. W.

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis zu beziehen durch:

H. R. Sauerländer's Sort. Aarau.



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)

Für Familien und Gewerbebetrieb,

Ganz besonders mache ich auf die **neue**

Phönix-Nähmaschine

aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**

Teütonia

Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696

Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger.

Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

L. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder.
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post.
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Regt.
Schöftland	„ „	**F. Duily,** z. Ochsen.
Lenzburg	„ „	**C. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Regt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse.
Brugg	„ „	**A. Karli.**
Zurzach	„ „	**J. Welti,** z. Hörnli.
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler.
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Regt.
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Regt.
Rumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand.
Möhlin	„ „	**Th. Metzger,** z. Pinte.
Muri	„ „	**A. Oftinger,** Regt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum Bauchen und **Bleichen angenommen** und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1418

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

J. A. Bell in Aarau,

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Orchester-Verein.
Sonntag Abend 7½ Uhr in der Kirche.

Erziehungs-Anstalt
für Knaben
in Clendy bei Yverdon (Schweiz).
Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. 1437
Freundliches Familienleben. — Prospekte und Referenzen beim
(H.3499 L.) **Direktor Fr. Burion.**

Bierbrod
und
Birnenweggen
empfiehlt 1440
E. Buser, Bäcker.

Morgen Sonntag
Osterfladen
empfiehlt 1438
E. Kunz, Conditor.

Täglich frische
Kaisersemmel
alle Montag
Wehen,
Dienstag und Freitag auf Bestellung
Grahambrod.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. 1179
J. Wehrli, Bäcker.

Rippli, Lümmeli, Schüfeli, mag. Speck,
empfiehlt 1280
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend

gebackene Fische
bei **S. Widmer, z. Halde.**

!! Gizi! !
Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo
Fritz Holzach, Metzger.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt 1434
Fritz Holzach, Metzger.

100,000 Teufel
können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100 zu 3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze mit ächtem Bernsteinmundstück 50 Cts. werth, bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1

Zu verpachten:
Ein eingezäumter **Garten.** Einiges **Pflanzland** im untern Zelgli.
B. Siebenmann-Ackermann.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Wegen Familien- und Geschäftsrücksichten, ein in schönster Lage der Stadt Aarau stehend:

Wohnhaus



nebst **Holzhaus,** sowie **ca. 29 Aren Rebland, Garten, Baumgarten und Anlagen,** worauf die Gebäude stehen, **und laufendem Brunnen.**
Das Wohnhaus bietet genügend Raum für 2 mittelgroße, oder für 1 ganz große Haushaltung, enthält 7 schöne geräumige Zimmer, 6 Schlaf- und Plunderkammern, 2 Küchen, ꝛc. Das Ganze würde sich vortrefflich eignen für ein Pensionat.
Kaufs- beziehungsweise Miethbedingungen sind äußerst günstig und durch den Eigenthümer zu vernehmen. 1081
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anleihen
der
Einwohnergemeinde Brugg
in
Betrage von Franken 150,000 á 3¾ %
Subscriptionsfrist vom 15. bis 31. März 1892.

Prospekte können auf der Gemeindekanzlei gratis bezogen werden, wo auch die Subscriptionsbogen aufliegen. (O. 442 X)

Brugg, 15. März 1892.

Der Gemeinderath.



Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Weissklee
Bastardklee
Gelbklee
Esparsette
Hanfsamen
Leinsamen
Sommerwicken
Saathafer
Sommergerste
Gras- und Klee-Mischungen.

---

100 seltene Briefmarken
nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bulg., Cap, Ceyl., Chil., Cuba, Costarica, Ecuad., Finnl., Gibralt., Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Neusdl., Orange, Ind., Pers., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 930 Q.)
C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustand befindliches
Velociped.
Von wem sagt die Expedition d. Blattes. 1436

Im Hammer Nr. 185
wird stetsfort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall** u. **Papierspähen** gekauft. 391

Sehr billige Obstbäume!

Wegen Räumung eines Grundstückes erläßt der Unterzeichnete die darauf stehenden
hochst. Aepfel- & Birnbäume
in besten Sorten von **30—70 Cts. per Stück.** Parthien besonders berücksichtigt. Der Verkauf dauert nur bis **1. April.**
1395 **G. Ott,** Handelsgärtner, **Rupperswyl.**

Steinbruch-Gesellschaft Ostermundingen bei Bern.

Lieferung von **roh bossirten blauen, grünen und gelben Sandsteinmaterialien** auf jedes Maaß, aus den **Brüchen** von **Ostermundingen und Stockern.** Uebernahme für das Behauen der Steine nach Plänen und Detailzeichnungen. (O. H. 4892)
Fluatlieferung zur Erhärtung des Materials. 1170
Direktor: **J. Jenzer,** Architekt.

Holzsteigerung.

Montag den 28. März 1892, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindewalde



65 Ster Brennholz,
1500 Wellen,
3 Haufen Stangen,
5 Spaltstöcke,
5 Sagstämme mit 6,04 m³,
4 Buchenstämme mit 1,27 m³,
öffentlich versteigert.
Sammelplatz: Schützenstand.
Kaufsliebhaber ladet höflich ein,
Schönenwerd, den 24 März 1892.
1407 **Die Forstkommission.**

Reiswellen-Steigerung.

Die **Forstkommission von Buchs** bringt nächsten **Montag den 28. März** Nachmittags ½2 Uhr im Suhrhard II. Joln Kahlschlag 1892 an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ca. 2500 sehr schöne tannene Wellen.
2. „ 400 „ „ Laubholzwellen.

Günstige Abfuhr. Kaufsliebhaber sind höfl. eingeladen.
Buchs, 25. März 1892.
Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Obe.-Förster.

Hausverkauf.

Herr Gustav Wanger, Kassier, in Aarau, als Bevollmächtigter der Fräulein **Elise Holer** und als Vormund der Fräulein **Lydia Holer,** beide von Buxgen, bringt das denselben gehörende

Wohnhaus Nr. 833



auf dem Rain dahier, für **Fr. 5000** geschätzt und versichert, **Dienstag den 5. April 1892 Abends, 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Jakob Meier,** Bäcker, **auf dem Rain zu Aarau,** an eine öffentliche **Verkaufssteigerung,** wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Für Besichtigung des Hauses wende man sich an Fräulein Lydia Holer dahier.
Die Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 1419
Aarau, 25. März 1892.
J. Frey-Kieser, Notar.

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
In allen Apothecken zu haben. (H5750J)

Zu verkaufen.
Die Liegenschaften, in welcher bisher die lukrative
Wirthschaft Renold
im Schachen Dahier
betrieben wurde.



Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hies. Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten.
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 1364
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 22. März 1892.

Die vereinigten Weinbergbesitzer Frankreich's, welche ihre Weine direkt an die Konsumenten verkaufen und eine Succursale in Genf besitzen, **wünschen** zum Verkauf ihrer Weine **thätige und solide Vertreter zu finden,** die der französischen Sprache mächtig sind; einer der Chefs würde regelmäßig alle 3 Wochen inspiciren, eventuell mit dem Vertreter die Kundschaft besuchen. Sofort sich zu wenden an (H2260X)
Syndicat vinicole, rue du Fort Barreau 17, **Genf** 1409

Zu kaufen gesucht.



Eine größere Zahl gute
Teghühner.
Verkäufer wollen sich bei der Expedition dieses Blattes melden. 1387

Zu kaufen gesucht.
Ein Handkarren.
Von wem sagt die Exped. 1388

Zu verkaufen.
Zirka **20 Zentner** gut eingebrachtes **Bergheu** bei
Jakob Wehrli, Langen,
1378 Mechaniker, in Küttigen.

Billig zu verkaufen.
Eine noch in gutem Zustande befindliche nette



Chaise,
sowie ein schönes **Chaisengeschirr.**
Auskunft ertheilt die Exped. 1420

Zu verkaufen.
Ein neuer zweithüriger **Kasten.**
Eine neue **Chiffonniere.**
„ **Kommode.**
Ein neuer **Tisch.**
„ **Nachttisch.**
Wo, sagt d. Exped. 1354

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** mit freiem Platz vor dem Hause. Beziehbar auf Mai. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 1411

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für eine stille Person bei 1379
A. Schmidt, Sattler.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** für einen ordentlichen Arbeiter in Nr. 877. 1348

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** mit Feuereß. Sofort ein **Zimmer** heizbar u. hell. Wo sagt die Exped. d. Blts. 1215

Sofort zu vermiethen:
An einen soliden Herrn ein einfach möblirtes **Zimmer** im Freien.
Wo sagt die Exped. d. Bl. 1311

Zu vermiethen.
Ein ganzes Gebäude mit geräumiger **Wohnung** und einem **Garten** mit vier tragbaren Obstbäumen nahe der Gasfabrik, bei
Jb. Brunner, Seifensieder,
1432 Halde.

Grösste Auswahl
Confirmanden-Hüte
à Fr. 2. 75.
auf 3 Arten zu tragen.

V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Eingetroffene Neuheiten in
Knaben-Strohhüten

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 27. März:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 272.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 27. März:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 27. März:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 27. März:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Missionscandidat Vogel.
(Hl. Communion.)

Vereinschronik.

Velo-Club Aarau.

Obligat. Ausfahrt über Kulm nach Schöftland.
Sonntag den 27. März.
Abfahrt Nachmittags punkt 1 Uhr vom Clublokal.

Außerordentliche Generalversammlung
vom
Bauhandwerkerverein
Aarau und Umgebung
im Gasthof zum **Wilden Mann, Sonntag den 27. März,** Nachmittags 2 Uhr.
Referent: A. Merk aus Zürich.
Thema:
Organisation und Aufklärung betreff. Vereinsangelegenheiten, Arbeitsverhältnisse und Besprechung gegenwärtiger Zeit.
Zu dieser Versammlung werden alle interessirenden Bauarbeiter höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Städtische Schulen.

Prüfung der Arbeitsschulen: Donnerstag den 31. März und Freitag den 1. April im Zimmer Nr. 19.
Aufnahmsprüfung der Bezirksschulen: Freitag den 1. April, Samstag den 2. April, Vormittags 8 Uhr im Schulgebäude. Schüler, die nicht aus Aarauer Schulen kommen, haben sich **bis zum 31. März** mündlich oder schriftlich bei den Rektoren anzumelden. Schulzeugniß und Geburtsschein sind beizulegen.
1394 **Die Rektoren.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur

Es empfiehlt sich den geehrten Damen von Aarau bestens zum
Glätten.
Frau **Ernst,**
1403 Nro. 240. Halden

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
E. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
NB. Briefe ohne Marken für Retour-

Küttigen, den 25. März 1892.

I. I.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung von dem gestern erfolgten Hinschied der

Frau Elisabeth Bolliger-Wehrli
von Küttigen.

Die theure Verstorbene erreichte das Alter von 59 Jahren und 3 Monaten.
Wir bitten der sel. Verstorbenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
Rud. Bolliger, Oberlehrer.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 27. ds. Vormittags ½9 Uhr
auf Kirchberg.

Generalversammlung des Ingr.- & Architekten-Vereins.

Samstags den 26. März 1892, Abends 8 Uhr,
im **Café Stahel** in **Aarau.**
Traktanden:
Generalversammlung des Eidg. Ingr.- und Architekten-Vereins.
Der Vorstand.

Städtische Schulen.

Einschreibung der mit Beginn des **Schuljahres 1892/93 schulpflichtig werdenden Kinder Sonntag den 27. März, Vorm. 10 bis 11 Uhr im städtischen Schulgebäude,** Knaben Zimmer Nr. 5, Mädchen Zimmer Nr. 8. Für Kinder, die nicht hier geboren wurden, sind Geburtsscheine einzubringen. 1339
Die Rektoren.

Eidg. Polytechnikum in Zürich.

Das **Sommersemester 1892** beginnt den **19. April.** Anmeldungen sind bis **spätestens den 9. April** einzureichen. **Programme und Aufnahmsregulativ** können auf dem **Direktionsbüreau** bezogen werden. (H. 1131 Z.)
Zürich, den 21. März 1892.
Der Direktor des Polytechnikums:
1372 **Geiser.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 2. April 1892, Vormittags 9 Uhr kommen im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) eine größere Anzahl hausräthliche Gegenstände zur Versteigerung. Es befinden sich dabei: 1 Canapée, 1 Commode, 1 Sekretär, 1 Fauteuil, Tische, Stühle, Bodenteppiche, Nachttischchen, 1 Nähmaschine, 1 Spieldose, 1 Waschtisch, alles, bereits neu, ferner Storren, Drilch, Vorhänge, 1 Roßhaarrupfmaschine, Roßhaar- und Tischen-Vorräthe 2c. 1421
Aarau, 25. März 1892.
Betreib.-Amt Aarau:
Siebenmann.

Eingaben für die
Milchlieferung
pro II. Halbjahr 1892 in die **kantonale Krankenanstalt Aarau** nimmt **bis 4. April 1892** die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen werden können.
1368 **Die Anstaltsverwaltung**

Baum-Woll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität: **Vigogne, Peruvians, Estramadura** und **Häckelgarne** in weiß, crême und farbig. 1143
Auf Bestellung werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. Frau **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Institut Dellesert.

Gegründet 1864. (O. L. 191)
Zu Erlernung der neuern Sprachen.
Die Spezialität dieses Institutes, welches seit einem Jahr wieder durch seine Gründer geleitet wird, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden, man erlernt dort 3 Sprachen in einem Jahre. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an Hr. **E. Dellessert, Château de Lucens,** Kt. Waadt.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

Todten-Bouquets

von 70 Cts. bis 5 Fr.
Pariser Bazar, Aarau.
Z. 216 Q.) (1023

Confections: Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—18 Jahren
und
Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 20—60**
in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Neue Auswahl in
Trikot-Taillen, Corsets, schwarze Schürzen, Handschuh, Cravatten & Lavallières
für Knaben,
sowie
Mercerie,
welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1092
S. Dolder, Vorstadt.

Kinder & Hausschürzen

in neuer Auswahl, empfiehlt
1356 **J. Lehmann-Delhasen.**

Parquetbodenwichse & Stahlspähne in 3 Nr.

empfiehlt billigst 933
J. A. Bell,
130 in Aarau 130.



GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Gratis und franco
versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison,** auf frankirtes Anfragen an
JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Spedition nach allen Welttheilen
Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eigenes Speditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

Baumwoll-Strickgarne Sommerwolle

per Stg. von 30 Cts. an
empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen 924

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Aarau — Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextraktionen
nach neuer zuverlässiger Methode.

Confections:

Das Neueste
in
Knaben-Anzügen
für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen
Matrosen- & Sammet-Kostumes
empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

ZÜRICH
H. GRUBACHER & SOHN
Teppiche. Vorhangstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Nur
12 Fr.
kosten
zu einem eleganten
Sommerkleid
7 Meter reinwollener
Damenstoff.
Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Kleesamen | doppelt gereinigt
Mattenklee | und
Lucerne | seidenfrei
Schmalen |
Saalfelder- und Riesenrübli
Runkeln gelbe runde
empfiehlt zu billigsten Preisen
1369 **Eduard Eggen.**

Auswanderer

befördert aufs beste und billigste
Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

Schönes Pflanzland

zu vermiethen. Wo sagt **Jb.**

Aarau, Montag 28. März 1892. № 74. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schweizerische Staatsmänner.

Die Republik hat es wie Saturnus — sie verschlingt ihre eigenen Kinder.
(Bergmaud, Mitgl. des franz. Nationalconvents.)

Als nach Abschluß der Fusion der Jura-Bahnen mit den westschweizerischen Bahnen, wodurch ein Eisenbahnnetz von über 1000 Kilometer Bahnlänge, unter einheitlichen Betrieb, mit Sitz in **Bern**, gestellt wurde, Direktionspräsident Marti im Zenith seines Ruhmes und seiner Macht stand, hätte man denjenigen, der prophezeit hätte, daß der gleiche Mann in so kurzer Zeit, ohne daß ihm ein Fehler zur Last gelegt werden konnte, in die Zwangslage versetzt sei, von dieser Stelle ab- und ins Privatleben zurückzutreten, wohl als nicht bei gesundem Verstand befindlich betrachtet.

Gleichwohl ist dieses Ereigniß eingetreten und haben wir den Leser unterrichtet, wie und warum solches gekommen ist.

Es webt und schwebt ein eigenes Verhängniß ob den Häuptern unserer hervorragendsten Staatsmänner. Wenn es natürlich erscheinen mag, daß außerordentlich veranlagten Persönlichkeiten auch außerordentliche Schicksalsgänge beschieden sind, so muß es gleichwohl als eine höchst charakteristische, ja geradezu fatalistische Eigenthümlichkeit betrachtet und gewürdigt werden, wie es fast keinem derjenigen Männer, welche von dem Gang der Geschichte auf den höchsten Posten gestellt worden, beschieden war, dauernd in dem betretenen Geleise zu verharren, indem sie fast regelmäßig vor bendetem Lauf von höheren Schicksalsmächten aus ihren hohen Bahnen in das Getriebe gewöhnlicher Sterblicher herabgeschleudert wurden. Wir möchten dieses mit einigen geschichtlichen Beispielen beleuchten.

Wo gab es Ende der Dreißiger und Anfangs der Vierziger Jahre in der ganzen Schweiz eine mächtigere und angesehenere Persönlichkeit als Neuhaus, der letzte Schultheiß von Bern? Wer hat je vom Berner Rathhaus aus ein selbstbewußteres, kühneres Wort gesprochen, als es dieser Mann that, indem er Angesichts des im Kanton Aargau ausgebrochenen Klostersturmes das Einrücken von 40,000 Berner-Bajonetten in Aussicht stellte! — Und wenige Jahre nachher wurde der gleiche Mann, in der Vollkraft seines Wirkens stehend, von einer Volksbewegung wie ein Rohr im Winde gebrochen und weggefegt. — Eine später billiger denkende Zeit hat aber über Schultheiß Neuhaus gerechter geurtheilt, und rein und unentweiht steht das Bild desselben in der Geschichte.

Ihm folgt sein Gegner Ulrich Ochsenbein. Dessen politische Laufbahn bietet die größten Merkwürdigkeiten und Widersprüche. Was nach der Logik der Thaten Andere ins Verderben gestürzt hätte, bildete bei ihm die Hauptstaffel zu seiner politischen Erhebung, nämlich seine verfehlte und unglückliche Führung des Freischaarenzuges. — Seine Wahl in den Bundesrath bildete die Krone seines ungezügelten Ehrgeizes; seine politische Apostasie ward sein Untergang. Sein Charakter hielt seinem großen Talente nicht Stand und dies war die Klippe, an welcher seine politische Laufbahn zerschellte. Ochsenbein war kein politischer Charakter, sondern ein illoyaler, verbitterter Intrigant, der das Bischen Achtung, das er sich aus seinem damaligen Schiffbruch gerettet, in späterem Alter noch ganz zerstörte.

Eduard Blösch war in den Fünfziger Jahren das Haupt der Berner Regierung; eine geistig sehr hoch beanlagte Persönlichkeit. Politisch stand er, der frühere Burgdorfer Liberale, den Männern von 1846 schroff gegenüber. — Auch er mußte den Wechsel des Schicksals in ungeahnter Raschheit erfahren. Durch die politische Fusion vom Jahre 1854, welche er in richtiger Würdigung als Nagel zum Sarg des konservativen Regiments betrachtete und deßwegen bekämpfte, bereits in's Wanken gebracht, fand er sich durch die Wendung der Dinge im Jahre 1858, obschon als Regierungspräsident wieder gewählt, doch bewogen, aus der Regierung zu scheiden und es war damit seine politische Laufbahn beendigt. Blösch war unstreitig eine der bedeutendsten Persönlichkeiten, die das Bernerland hervorgebracht. Seine kleinstädtische Geburt und die Erziehung haben verschuldet, daß dieser Mann dem Lande nicht die Dienste geleistet, zu denen ihn unter andern Umständen seine außergewöhnlichen Talente befähigt hätten.

Wir kommen zu Jakob Stämpfli, dem größten Berner unseres Jahrhunderts. Wenn Einer, so hat dieser Mann dem liberalen Bern den Stempel seines Geistes aufgedrückt und im Lande unvergängliche Spuren seines reichen Wirkens hinterlassen. — Er hat ebenfalls die höchsten Ehrenstellen errungen, welche unser Land zu vergeben hat, ist dann aber, von allgemeiner Achtung und Anerkennung umgeben, aus dem vollsten Wirken in eine andere Lebensstellung zurückgetreten, wo er noch Großes zu leisten hoffte, aber dann im Gegensatz zu diesen Erwartungen noch manchen bittern Kelch zu leeren hatte, so daß er wie eine von vielen Stürmen gebrochene Eiche vorzeitig zu Grabe ging.

Eine naheliegende Ideenverbindung leitet uns von Stämpfli zu seinem großen Rivalen und Zeitgenossen Alfred Escher. Dieser Mann war an geistigen und körperlichen Eigenschaften, sowie an irdischen Gütern ein eigentliches Glückskind des Schicksals. Als Erster unter und mit Vielen war es ihm vergönnt, große Dinge im Schweizerland zu vollbringen, und seine Rede als Präsident der ersten Versammlung des Nationalrathes der regenerirten Eidgenossenschaft im Jahr 1848 steht als eine leitende Säule jener denkwürdigen Zeit in den Annalen des Vaterlandes. — Später war es ihm beschieden, seinen Namen unvergänglich mit einem Werke zu verknüpfen, das als eine der größten Ruhmesthaten unseres Jahrhunderts auf die Nachwelt übergeht; es ist dies die Gotthardbahn. — Aber als ob das Schicksal neidisch darauf gewesen wäre, daß ein einzelner Sterblicher bei diesem Titanenwerk zu viel Ruhm erwerbe, mußte Escher mitten in der Ausführung desselben zurücktreten, weil nicht der Gotthardtunnel, wohl aber die Finanzen den Einsturz drohten. Somit mußte auch dieser hochgestellte Mann den Launen des Schicksals den Tribut bezahlen und auch an ihm erfüllte sich der Spruch des alten Griechen, „daß Niemand sich glücklich preise vor seinem Ende." Der glorreiche Name „Escher vom Gotthard" bleibt ihm gleichwohl für alle Zeiten erworben.

Von Escher gelangen wir zu einem andern Zürcher: Jakob Dubs. Das Gestirn von Dubs ist am politischen Himmel weniger glänzend aufgestiegen, als dasjenige Eschers, hat aber nicht weniger wohlthätig geleuchtet als letzteres. Vom ganz bescheidenen Wirths- und Metzgerssohn ist er in sicherm, rechts und links wohlgefriedetem Wege von Staffel zu Staffel gestiegen, bis er, vom Vertrauen der Mitbürger getragen, in den Bundesrath gewählt wurde. Solide Kenntnisse, vorzügliche Arbeitskraft, liebenswürdiger Umgang und fester, liberaler Charakter gaben seinem Wesen eine solide Stütze und verschafften nach und nach dem Namen „Bundesrath Dubs" im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft einen Klang, wie kein zeitgenössischer Schweizer einen bessern hatte. Wenn je bei einem Mitglied des Bundesrathes infolge dessen Charaktereigenschaften ein Ausharren auf der höchsten Amts- und Ehrenstelle der Eidgenossenschaft vorauszusehen war, so mußte dies bei

---

23

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Das kann Dein letztes Wort noch nicht gewesen sein, Vater," hörte er den Lieutenant sagen, „Du kannst mir Deinen Segen nicht mit solcher Entschiedenheit verweigern, ehe Du das Mädchen gesehen und kennen gelernt hast!"

„Ich wiederhole Dir, daß es dessen nicht bedarf," polterte der Gutsherr. „Daß sie ein hübsches Lärvchen hat, will ich wohl glauben, denn ich traue Dir Geschmack genug zu, aber Du bist sehr im Irrthum, wenn Du meinst, daß ich mich davon eben so leicht bestechen ließe wie Du junger Thor! In meinem Hause soll die alte Comödie von dem zärtlichen Vater, der durch Schönheit und Weibertränen gerührt wird, nicht zur Aufführung kommen — das erkläre ich Dir ein für alle Mal. Du bist der Einzige Deines Namens, der Letzte Deines Geschlechts, und ich wollte lieber, daß dermaleinst an Deinem Sarge unser altes Wappenschild zerbrochen werden muß, als daß es sich auf die Enkelkinder eines Fabrikinspektors vererbt! — Ich will diese junge Dame nicht sehen, denn ich werde sie trotz aller Schönheit und Tugend niemals meine Tochter nennen!"

Der alte Diener hörte, wie sein Herr vor Aufregung stöhnte, und da seinen zornigen Worten drinnen ein längeres Schweigen folgte, so stand Reschke schon im Begriff, die Thür zu öffnen, als er die halblaute Stimme Hansens wieder vernahm:

„Wir werden diese Unterredung Morgen fortsetzen, Vater wenn Du ruhiger und gerechter zu urtheilen vermagst. Wir werden heute schwerlich zu einer Verständigung gelangen; denn mein Entschluß, Else Wiedenburg zu meinem Weibe zu machen, ist unerschütterlich!"

„Und das sagst Du mir in's Gesicht? Der Wille Deines Vaters hat kein Gewicht mehr für Dich?"

„In jeder anderen Angelegenheit würde ich ihn unbedingt respektiren. Hier aber, wo das Glück meines ganzen Lebens und meine verpfändete Mannesehre im Spiel sind, hier kann ich mich nicht einer Anschauung beugen, in der ich nichts Anderes sehe, als ein thörichtes und verrottetes Vorurtheil!"

Reschke legte seine Hand auf die Thürklinke!" denn er erwartete jetzt nichts Geringeres, als daß der Oberst völlig außer sich gerathen und daß sich sein Schlaganfall womöglich wiederholen werde; aber zu seiner Ueberraschung hörte er, wie der Gutsherr in ganz verändertem und scheinbar ziemlich ruhigem Ton antwortete:

„Die Berufung auf Deine Ehre wäre allerdings das Letzte gewesen, was ich von Dir zu hören erwartete, aber vielleicht haben wir auch hierin aufgehört, uns zu verstehen. Ich stecke eben noch voll von thörichten und verrotteten Vorurtheilen. In meiner Jugend konnte derjenige auf den Titel eines Ehrenmannes nicht länger Anspruch machen, der eine Dame kompromittirte, ohne ihr aus freien Stücken die angemessene Genugthuung zu geben. Dein Beispiel lehrt mich, daß man darin jetzt duldsamere Anschauungen hat."

„Mein Beispiel? Ich verstehe Dich in der That nicht mehr, mein Vater."

Der Oberst antwortete ihm so leise, daß ihn Reschke trotz seiner verdoppelten Aufmerksamkeit nicht mehr verstehen konnte. Er hörte nur, daß der Name der Baronesse Josephine wiederholt genannt wurde, daß Hans einen lauten Ruf der Ueberraschung ausstieß und daß die Unterhaltung jetzt bald eine noch bedenklichere Wendung zu nehmen drohte als vorhin. Das Erste, was er wieder deutlich verstehen konnte, war eine mit allen Anzeichen großer Erregung abgegebene Erklärung des Lieutenants.

„Wenn die junge Dame wirklich durch meine Schuld kompromittirt wäre, so würde ich jedes Opfer bringen, um mein Unrecht wieder gut zu machen; aber unsere Begegnung war eine rein zufällige — es ist nichts zwischen uns vorgefallen, dessen ich mit Bedauern gedenken müßte, und ich denke gar nicht daran, mich und das Mädchen für's ganze Leben unglücklich zu machen, nur weil sich ihre Mutter von irgend einer unsinnigen Einbildung beherrschen läßt!"

„Es sind sehr schätzenswerthe Seiten, die ich da an Dir kennen lerne," fiel der Oberst ein, dem das Sprechen allmählich anfing, schwer zu fallen. „Frau von Hilgers wird mit ihrer Tochter Storkow verlassen, und ich werde eine treue Pflegerin zugleich mit einer liebenswürdigen, munteren und gutherzigen Gesellschafterin verlieren, nur weil meinem Sohne über all' seiner modernen Aufklärung und Freigeisterei die guten alten Begriffe von echter Ritterlichkeit und von der Heiligkeit der Gastfreundschaft abhanden gekommen sind."

Nur mühsam und mit sichtlicher Anstrengung kamen die letzten Worte über die Lippen des Gutsherrn. Es ging mit seinen Kräften unverkennbar zu Ende, und es war unmöglich, daß sich sein Sohn einem Ausdrucke entziehen konnte, den selbst der Lauscher hinter der geschlossenen Thür mit beängstigender Deutlichkeit empfand. Darum athmete Reschke denn auch gewissermaßen erleichtert auf, als er Hans sagen hörte:

„Laß es nun genug sein für heute, Vater! Der Gegenstand greift Dich zu sehr an, und auch ich möchte bei einer solchen Behandlungsweise nicht mehr all' zu lange für meine Ruhe bürgen. Du sollst jedenfalls durch meine Anwesenheit keinen Verlust an Deiner Bequemlichkeit und Deiner Pflege erleiden. Ich werde mich als gesund bei meinem Regiments-Commandeur melden und es der Zeit überlassen, Dir eine gerechtere und freundlichere Anschauungsweise zu erwecken."

Er entfernte sich rasch, aber glücklicherweise hatte Reschke noch Zeit, bei Seite zu springen, und mit einer tiefen Verbeugung, hinter welcher sich seine Verlegenheit gut genug verstecken

Dubs erfolgen. Und doch war es in den Sternen geschrieben, daß auch dieser Mann wanken und stürzen sollte. Als Ende der Sechziger- und Anfangs der Siebenziger Jahre die Revision der Bundesverfassung hohe Wogen trieb, verstand Dubs seine Zeit nicht mehr. Er kam in Folge dessen in Konflikt mit der großen freisinnigen Partei. Er glaubte der Bewegung gewachsen zu sein und sie nach seinen Zielen leiten zu können; allein dieselbe ging über ihn weg und so schied er freiwillig aus dem Bundesrath. Er wurde später noch als Mitglied des Bundesgerichtes gewählt; allein seine politische Rolle war ausgespielt, und er mußte es erleben, daß seine Zürcher, die früher für ihn durch's Feuer gegangen wären, ihn bei einer später versuchten Wahl in die Kantonsregierung im Stiche ließen. Auch Dubs hinterläßt das Andenken eines großen, guten und hochverdienten Eidgenossen. „Und was die Mitwelt an ihm getadelt — es hat's die Zeit, es hat's der Tod geadelt."

Ein anderer ausgezeichneter Mitbürger, den die Wandlungen der Zeit vorschnell und ungeahnt zu den politisch Todten geworfen, ist Bundesrath Welti. Wie hochgradig der Rücktritt dieses hochverdienten Mannes vor Kurzem die öffentliche Meinung aufgeregt hat, ist noch in Aller Erinnerung. Wahrhaftig, von all' den Tausenden, die am 1. August abhin am eidgen. Bundesfest in Schwyz die Rednerbühne umlagerten, als Bundespräsident Welti auf derselben stand und seine hochpatriotische, herzbewegende Rede hielt, hat kein Einziger auch nur von Ferne geahnt, daß er der Prophet des eigenen Schicksals sei, als er u. A. am Schlusse sagte: „Niemand kann den Sieg an seine Fahne fesseln; aber des größern Ruhmes ist jeder wackere Mann sicher, seinem Vaterlande gedient zu haben bis zum letzten Athemzuge. In dieser Gesinnung treten wir frohen Herzens in das neue Jahrhundert, im Vertrauen auf denjenigen, von dem es heißt, daß er die Regierung des Landes bei der Verwirrung der Menschen in seine Hand nehme."

Mit diesen Worten schließt das „Emmenth.-Blatt" die vorstehende Betrachtung.

Eidgenossenschaft.

— Kranken- und Unfallversicherung. Der Vorstand des schweizerischen Gewerbevereins hat, nach Einsichtnahme des Berichtes über die Ergebnisse der von ihm veranstalteten Erhebungen betreffend die Stellungnahme des Gewerbestandes zur Einführung der schweizerischen Kranken- und Unfallversicherung, beschlossen, den Bundesbehörden folgende spezielle Wünsche zur Berücksichtigung anzuempfehlen:

1. Die Unfallversicherung ist staatlich zu organisiren; ebenso die Krankenversicherung (unter Vorbehalt der nachstehenden Ziffer 4). Beide sind obligatorisch zu erklären für alle in Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft, Handel und Verkehr beschäftigten Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge; ferner für alle Dienstboten; endlich für diejenigen Geschäftsinhaber oder selbstständig Erwerbenden, welche nicht ein Jahreseinkommen von über 3000 Franken oder ein Vermögen von über 50,000 Fr. nachweisen können.

Im Uebrigen soll der Beitritt zur Krankenversicherung allen Personen vom 16. Altersjahr an freigestellt sein; ebenso der Beitritt zur Unfallversicherung bis zu einer Versicherungssumme von 5000 Fr.

2. Die Kosten der staatlichen Krankenversicherung sind in der Regel von den Versicherten selbst zu tragen.

3. Die staatliche Krankenversicherung vergütet für alle Krankheiten, welche nicht durch große Selbstverschuldung entstanden sind, sowie für kleinere Unfälle, welche eine Erwerbsunfähigkeit von weniger als vier Wochen zur Folge haben, nebst den Heilungs- und Verpflegungskosten ein Krankengeld bis auf zwei Drittel des Durchschnittslohnes.

4. Die Kosten der staatlichen Unfallversicherung sind, soweit sie nicht durch Staatsbeiträge gedeckt werden, zu tragen:

a. für die Angestellten und Arbeiter zu zwei Dritttheilen vom Arbeitgeber, zu einem Dritttheil vom Versicherten selbst;

b. für die Lehrlinge vom Lehrmeister, sofern nicht im schriftlichen Lehrvertrag ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist.

Die Haftpflicht der Arbeitgeber für Betriebsunfälle oder Berufskrankheiten wird aufgehoben.

5. Die staatliche Unfallversicherung vergütet dem Versicherten oder seinen Angehörigen allen Schaden, der dem erstern durch Unfälle innerhalb oder außerhalb der Berufsausübung ohne grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz entstanden ist.

6. Die Verhütung von Krankheiten oder Unfällen ist insbesondere zu fördern.

7. Die Organisation der staatlichen Versicherungsinstitute ist möglichst einfach und volksthümlich zu gestalten.

Kantonales.

Aargau.

— Dem Vernehmen nach soll die aargauische Regierung einen interessanten Rechtsfall erbauern. Bekanntlich ist die Todesstrafe in unserm Kanton abgeschafft und auch das Tödten überhaupt verboten. Nun begibt sich ein aargauischer Mitbürger auf die Stör zum Köpfen. Er verstößt sich also gegen unsere kantonalen Gesetze in zwei Richtungen. Die Regierung gedenke über den sonderbaren Fall das Rechtsgutachten mehrerer bedeutender schweizerischer Juristen einzuholen.

— (Corresp.) Die von Vielen mit Spannung erwartete, als kritisch angesagte Amtsblatt-Nummer vom letzten Samstag ist noch gnädig verlaufen. Bekanntlich müssen laut obergerichtlicher Weisung sämmtliche noch nicht erledigten Geldstagsurtheile alter Rechnung bis 1. April publizirt sein. Deshalb wurde die Nummer vom 26. März, die letzte vor dem 1. April, von allen Eingeweihten schon lange als kritisch bezeichnet. Man rechnete aus einzelnen Bezirken auf ganze Compagnien und wir wissen des Bestimmtesten, daß in den letzten Tagen eine gewisse unbehagliche Stimmung nicht nur bei den betreffenden Schuldnern, sondern, wie leicht begreiflich, auch in höheren, namentlich vollziehenden Kreisen obwaltete. Aber es mußte eben sein, eine Grenze zur Liquidirung der aus dem alten Gesetze stammenden Geldstagserkenntnisse mußte gezogen werden.

Auffallend ist, wir wissen nicht, ob infolge herrschender Gerichtspraxis oder Saumseligkeit der Schuldner, in einigen Bezirken die Zahl der unerledigten Geldstagsbegehren noch eine ziemlich große war, währenddem in andern die Geldstagsbegehren beinahe, theilweise auch gänzlich erledigt waren. So finden wir unter Kulm, Lenzburg und Muri gar keine neuen Publikationen mehr, währenddem Baden, Bremgarten und Zofingen die meisten aufweisen. Aber noch auffallender ist, daß in diesem „letzten Hau" in den Bezirken Baden und Zofingen noch so mancher Vermögenslose daran glauben mußte. Hoffentlich ist jetzt unter dem neuen Gesetz die Zeit vorüber, wo der „Vermögenslose" wegen Mangel an Mitteln, womit er seine Gläubiger befriedigen sollte, obendrauf von Staats- und Gesetzeswegen auch noch des politischen Todes sterben mußte. Diese tröstliche Aussicht wird allerdings das unvorsichtige Kreditgeben ein wenig einschränken; aber wir halten das volkswirthschaftlich für eine Errungenschaft. Das leichtsinnige Kreditgeben hat das leichtsinnige Schuldenmachen gefördert und beide zusammen haben die alte, unhaltbare Misere verschuldet.

— Der Jahresbericht des Seminars Wettingen bringt nebst den gewöhnlichen Schulnachrichten eine kurze Lebensbeschreibung des Direktors Dula von Seminarlehrer Herzog.

Die Schülerzahl war im Ganzen 73, 42 Protestanten und 31 Katholiken. Aus andern Kantonen waren nur 2 Schüler da.

Aus der Biographie über Dula heben wir folgenden Satz heraus, der ebenso richtig ist, als er den wahren Grund der Feindschaft der Rückwärtsmänner gegen Dula zeichnet: „Unter seiner Direktion hat das Seminar eine tiefgreifende Umwandlung erfahren. Man kann sagen, es wuchs aus veralteten patriarchalischen Verhältnissen in den Geist der neuen Zeit hinein."

Auf den Jahresbericht scheint das Büchlein: „Allerhand Sprachdummheiten von Wustmann" noch nicht eingewirkt zu haben. Der geschraubte Titel: „Ausgegeben im Auftrage der Behörden und Namens der Lehrerschaft von J. Keller, d. Z. Direktor" ist doch gar zu archaistisch und klein bescheiden.

Die Abfassung eines Jahresberichtes ist altgewohnte Pflicht des Seminardirektors, die Jedermann kennt, ohne daß alljährlich eine Verneigung gegen die Behörde durch denselben zu erfolgen hat. Der Seminardirektor war, ist und wird Seminardirektor sein, so lange seine Anstellungsurkunde dauert. Das „d. Z." hat beim Titel absolut keinen Zweck, macht diesen klein, kleinlich, ruft kleinlichem Geiste, und schmeckt wie Furcht vor der Vergänglichkeit alles Irdischen, wenn es so Jahr für Jahr wiederkehrt. An einem Seminar aber soll Muth und tapferes Selbstbewußtsein gepflanzt werden, welche beide ebenso verschieden sind von Dünkel und Hochmuth, als es die Ziererei und das Kleinthun von wirklicher Bescheidenheit ist. Warum nicht froh und frei schreiben: „Seminardirektor" und damit Punktum? Das d. Z. hat ja nur Bedeutung für Provisorien oder beim jährlichen Wechsel der Würden, oder als Gegensatz zum a. D., was ja alles in Wettingen nicht zutrifft. Das ist „Wustmanniana". Eine ebensolche „Wustmanniana" enthält der Satz des Berichtes: „Mit Ausnahme von einigen leichtern Influenzafällen im Februar erlitt der Unterricht durch Krankheit der Schüler keine wesentlichen Störungen. Wustmann dürfte hier mit Recht fragen, ob der Verfasser die Influenzafälle als Bestandtheile des Unterrichts aufgefaßt habe. Diese unglückliche Construktion, die einem trefflichen Stylisten begegnet ist, mag ein Wink sein, auf Kosten der Deutlichkeit später weniger ängstlich in der Verwendung des Raumes zu werden.

Die Influenza scheint übrigens am Seminar einige wirkliche Störungen verursacht zu haben; denn die geringe Anzahl der Anmeldungen soll nach dem Berichte eine Folge des Versuches gewesen sein, das Seminar nach Aarau zu verlegen. Die Seminardirektion hätte da besser im Auftrage der Behörden nur das kurze derbe Wort Diesterwegs als Erklärung citiren können: „Mehr Geld!"

Im Uebrigen wiederholen wir eine frühere Bemerkung gegen eine eingefleischte Lehrermarotte in den meisten Jahresberichten, betreffend das jährliche Wiederkauen der Kapitelsüberschriften aus dem Unterrichtsstoffe der einzelnen Klassen. Das steht ja alles in den Lehrplänen und ist eitel Raumverschwendung. Dieser könnte für Besseres verwendet werden, so daß solche Schulberichte auch Nichtfachleuten mehr Genuß gewähren würden. —

— Reinach. (Corresp. vom 28. März.) Bei der gestrigen Pfarrwahl wurde Herr Paul Zimmerli, Sohn, von Schöftland mit 880 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Herr Buhofer erhielt 15 Stimmen.

Solothurn.

— Futterbau-Kurs. (Corr.) Der Landw. Verein des Kantons Solothurn läßt in Olten einen Futterbaukurs abhalten. Er hat den Zweck, durch Vorträge und Demonstrationen über die zweckmäßigste Anlage von Kunstwiesen und die Behandlung von Natur- und Kunstwiesen zu belehren. Der Kurs zerfällt in drei Theile. Der erste Theil wird Ende April abgehalten, dauert einen Tag und dient dazu, ein Versuchsfeld anzulegen. Vorträge sollen über Zubereitung des Bodens, Aussaat, Ueberfrucht ꝛc. belehren. Der zweite Kurs, ein Tag Ende Mai, bezweckt Kenntniß der wichtigsten Futtergräser. Es schließt sich an eine Excursion und Demonstration von Geräthen zur Heuernte. Der dritte Theil wird auf den Winter verlegt und dient zu Vorträgen und Vorweisungen. Er dauert 4 Tage. Verschiedene Referenten werden Vorträge über folgende Gegenstände halten: Kenntniß und Beurtheilung des Bodens mit Rücksicht auf die Futterpflanzen; Pflege und Düngung der Naturwiesen; Kultur der Kleearten; Anlage von Wiesen; Grassamen-Mischungen; Samengewinnung und Samenhandel; die einjährigen Futtergewächse; Verwerthung des Futters.

Die Leitung des ersten und zweiten Theiles übernimmt ausschließlich Herr Dr. Stebler in Zürich. Für die Vorträge beim dritten Theile sollen noch weitere passende Lehrkräfte beigezogen werden. Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen haben die Theilnehmer ein Haftgeld von 2 Fr. zu leisten, das am Schlusse des Curses zurückbezahlt wird. Anmeldungen sind bis am 15. April zu richten an die Herren: Kantonsrath Studer in Gunzgen, Richard Büttiker, Landwirth in Olten und Otto Nußbaumer, Friedensrichter in Schönenwerd.

— Im Verlaufe des Sommersemesters wird die Schulkommission der Stadt Solothurn einen freiwilligen Repetitionskurs für solche Jünglinge veranstalten, die im nächsten Herbst die Rekrutenprüfung zu bestehen haben. Die Unterrichtsstunden sind auf die Sonntage von 7—9 Uhr Vormittags angesetzt.

Zürich.

— Pfarrer Häberlin in Frauenfeld, ehemals Direktor der Pflegeanstalt Muri, wurde vom Stadtrath von Zürich zum Verwalter des Pfrundhauses gewählt.

St. Gallen.

— Der Brand in Sevelen. Der Brand entstand im Hause des Bäckermeister Fischhauser aus bisher unbekannter Ursache ungefähr 2¼ Uhr und hatte bei rasendem Föhnsturm binnen einer halben Stunde nicht weniger als 78 Gebäude, darunter 37 Ställe und das Kirchengebäude, ergriffen. Der Thurm mit den Glocken blieb verschont. Stehen blieb das Haus des Gemeindeammanns und Sekretärs, das Schulhaus und die beiden Gasthäuser. Verbrannt sind u. a. zwei Mühlen, wovon eine mit bedeutenden Vorräthen, eine Sägemühle mit großen Holzvorräthen. Menschenleben sind keine zu beklagen, dagegen blieben 9 Stück Rindvieh, 1 Pferd, 6 Schafe und mehrere Schweine in den Flammen. Die Fruchtbäume, an denen das Dorf sehr reich ist, sind sämmtlich verkohlt. Einen Augenblick drohte für das untere Rheinthal Gefahr, da eine Riedtwiese Feuer fing, das aber gedämpft werden konnte. Die Brandassekuranz wird approximativ auf 300,000 Fr. geschätzt, der Mobiliarschaden auf rund 100,000 Fr. Das Dorf ist

---

konnte, seinen jungen Herrn an sich vorüberstürmen zu lassen. Kopfschüttelnd und mit sehr besorgter Miene blickte er ihm nach. Dann aber trat er unverzüglich in das Frühstückszimmer, an dessen gedecktem Tische der Oberst schwer athmend und mit hochrothem Gesicht in seinem Rollstuhl saß, und näherte sich ihm mit der raschen Vertraulichkeit eines längst zur Familie gehörigen Untergebenen, der sich wohl eine Freiheit herausnehmen durfte, ohne eine Zurückweisung befürchten zu müssen.

„Wie schlecht Sie aussehen, Herr Oberst," sagte er mit seiner Offenherzigkeit. „Sie hatten einen Wortwechsel mit unserem jungen Herrn, und das hat Sie, wie es scheint, gewaltig angegriffen. Hätte ich gewußt, daß so etwas passiren könnte, so hätte ich mich nicht so sehr beeilt, ihn hierher zu bringen!"

Der Oberst stöhnte tief auf, und es wollte ihm nicht mehr gelingen, eine straffere Haltung anzunehmen. Trotzdem wußte er sich dem Diener gegenüber noch einigermaßen zu beherrschen und deutete ihm nur durch eine stumme, befehlende Handbewegung an, daß er in sein Arbeitszimmer grollt zu werden wünsche. Dort aber traten die Anzeichen der Erschöpfung bei ihm in so besorgniß erregender Weise zu Tage, daß Reschke, der auf einige ängstliche Fragen keine Antwort erhielt, in seiner wachsenden Angst keinen anderen Rath wußte, als den, sich unverzüglich zu Frau von Hilgers zu begeben und sie von dem Geschehenen zu unterrichten. Er hörte noch, wie ihm der Gutsherr in kaum verständlichen Lauten nachrief:

„Keinen Arzt, Reschke! Keinen Arzt! Will allein bleiben! Wird vorübergehen!"

ein hablliches bekannt, so daß nicht so große Noth wie in Rüthi-Moos eintreten wird; immerhin ist eine Liebesgabensammlung unbedingt nöthig. Eine erste ist bereits eingegangen im Betrage von 500 Gulden vom Landesverweser des Fürstenthums Lichtenstein.

Neueres und Telegramme.

— Bern, 26. März. (Corresp.) Die eidg. Staatsrechnung für das Jahr 1891 weist eine Gesammteinnahme von 69,041,927 Fr. auf; die Ausgaben betragen 73,012,038 Fr. Es besteht also ein Ausgabenüberschuß von Fr. 3,970,111. Hievon geht jedoch ab der Saldovortrag von der vorjährigen Rechnung mit 932,870 Fr., so daß das Defizit auf Frkn. 3,037,241 reduzirt. Dieses Ergebniß entzieht sich noch einer nähern Beurtheilung, so lange nicht die ganze Rechnung vorliegt. Es kann indessen nicht als ein ungünstiges bezeichnet werden, da im letzten Jahre bereits größere Summen für die Neubewaffnung und andere außerordentliche Ausgaben verwendet worden sind.

Der Bundesrath hat für die Führung der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Spanien definitiv bezeichnet die Herren alt Bundesrath Welti, Generalkonsul Lardet in Madrid und Großrath Hermann in St. Gallen.

Der Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn hat in seiner heutigen Sitzung zum Abtheilungschef des kommerziellen Dienstes, an Stelle des verstorbenen Herrn Schoch, gewählt: Herrn A. Toggweiler, bisher Adjunkt dieser Abtheilung. Der Gewählte gilt als ein sehr tüchtiger Eisenbahnbeamter. Er stand früher im Dienste der Nordostbahn und der Gotthardbahn. Der Verwaltungsrath überwies das Ausgabenbudget an eine Kommission, bewilligte 70,000 Fr. für Einführung der elektrischen Beleuchtung in den Werkstätten in Biel und genehmigte den Betriebsvertrag für die Linie Visp-Zermatt. Die nächste Sitzung des Verwaltungsrathes ist festgesetzt auf den 12. April. In derselben soll die Ersatzwahl für Herrn Marti getroffen werden.

Ein ähnlicher Feldzug gegen Bern, wie er in der Jura-Simplonbahn durchgeführt worden ist, wird von Zürich und Basel aus mit Bezug auf die eidgen. Bank geplant. Die Entwicklung dieses Unternehmens und seine Beziehungen zur Bundesverwaltung (Uebernahme des letzten eidgen. Anleihens von 25 Millionen unter wesentlich günstigern Bedingungen, als die Basler und Zürcher Banquiers gestellt hatten) haben längst den Neid der auswärtigen Konkurrenzanstalten erregt. Die Unfälle, welche die Bank im Laufe des letzten Jahres betroffen haben, bilden den willkommenen Anlaß zu Angriffen auf die Verwaltung, deren Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit unbestreitbar sind. Der eidg. Bank verdankt Bern die wenigen industriellen Unternehmungen, die hier bestehen, und sie allein wäre im Stande, weitere Unternehmungen dieser Art, für welche die Verhältnisse günstig lägen, zu unterstützen. Das ist es wohl, was anderwärts Neid und Mißgunst erregt. Die oberste Leitung soll darum von Bern fort genommen und das Institut in anderer Weise derart geschwächt werden, daß ihm die Lust vergehen wird, den Baslern und Zürchern Konkurrenz zu machen und Bern in finanzieller Hinsicht unabhängig von jenen zu machen. Die Aktion ist ebenso schlau vorbereitet und angelegt worden, wie s. Z. bei der Jura-Simplonbahn, so zwar, daß hier gewisse Kreise das offenkundig gegen Bern gerichtete Bestreben noch unterstützen. Es soll deßhalb am nächsten Dienstag eine Versammlung hiesiger Aktionäre abgehalten werden, um die Angelegenheit aufzuklären und für die Wahrung der bernischen Interessen Stellung zu nehmen.

Bern, 28. März. (Privattelegr d. „A. N.") Handelsvertrag mit Spanien. Sobald der schweizerische Handels- und Industrieverein seine Enquete abgeschlossen und der Bundesrath die Instruktionen für die Delegirten festgestellt haben wird, werden diese sofort nach Madrid abreisen, wo die Verhandlungen stattfinden.

Rheinfelden, 28. März. Gestern Nachmittag hat hier ein bedeutender Waldbrand stattgefunden. Mehrere Jucharten Wald wurden zerstört.

Berlin, 28. März. (Privattelegr. der „Aarg. Nachrichten".) Der schweiz. Bundesrath hat beim auswärtigen Amte reklamirt wegen der Verordnung, wonach Verschnittweine nur dann zum italienisch-deutschen Vertragszoll zu 10 Mk. zuzulassen sind, wenn sie direkt aus dem Ursprungslande eingeführt werden.

St. Moriz, (Wallis), 28. März. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr".) Die Eisenbahnbrücke über die Rhone, 20 Minuten von hier, entzündete sich gestern wahrscheinlich infolge von Funken der Lokomotive. Zufällig entdeckt, konnte trotz herrschendem Südwind gelöscht und eine Katastrophe verhindert werden.

Paris, 27. März. Eine neue Dynamit Explosion hat heute Morgen in der Rue Clichy Nr. 39 stattgefunden. Man glaubt, daß dieselbe gegen den dort wohnenden Substitut des Generalprokurators gerichtet gewesen ist.

Das Haus ist fünfstöckig und bildet die Ecke der Rue Clichy und der Rue Berlin. Die Hausbewohner sind: der Apotheker Fournier, die Frauen Afseldt und Constantin, welche von ihren Renten leben, der Advokat Guillaume, der Rentier Lecoq, der Banquier Lust, der Coulissier Reimoneng und der Staatsanwalt Buloz. Die Explosion fand um halb 9 Uhr statt. Die Haustreppe stürzte sofort ein und die Panik der Hausbewohner war entsetzlich. Dieselben wollten durch die Etagenthüren fliehen, allein da die Treppe eingestürzt war, eilten sie nach den Fenstern und riefen um Hilfe. Die Frauen und Kinder waren halb angekleidet, schrieen und weinten. Die Löschmannschaft rettete die Bewohner mittelst Leitern.

Sieben Verwundete sind bei den Nachbarn untergebracht. Frau Fournier, die heute Nacht entbunden worden war, ist ebenfalls verwundet und befindet sich in einem lebensgefährlichen Zustande; sie wurde zu einer Hebamme gebracht. Die Explosion richtete fürchterliche Verheerungen an. Die Mauern sind gespalten, die Fenster und Thüren sämmtlich ausgegriffen und zerschmettert. Im zweiten Stock ist vor der Etagenthür ein tiefes Loch zu sehen: hier muß die Bombe explodirt sein. Der Minister des Innern, Staatsanwalt und Polizeibeamte eilten sofort herbei, der Thäter ist aber bis jetzt noch nicht bekannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aufhängen der Nistkasten. [§] Wir Nistkasten mit Draht an den Bäumen befestigt, unterlasse ja nicht, da, wo der Draht den Ast oder Stamm berührt, eine Unterlage zu geben, z. B. von Schindeln. Der Draht schneidet sonst ein und gefährdet das Wachsthum des Baumtheiles über der Befestigungsstelle. Auch vermag der Wind an solchen Stellen Ast oder Stamm zu knicken, besonders bei Nadelholz.

Der Vorstand
des ornith. Vereins in Aarau.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Zahn, Samuel, alt Ammann, von und in Oberentfelden. Eingabe bis 30. April. — Baden. Minikus, Josef Fridolin, Landwirth, in Obermumpf, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe bis 7. Mai. — Zofingen. Zimmerli, Johanna geb. Akermann, Kaspars, Metzgers sel. Wittwe, im Dorf in Rothrist. Eingabe bis 7. Mai

Beneficia Inventarii.

Brugg. Vogt, Hans Heinrich, Johannesen, Bäckers, von Remigen, im Iteln, Gemeinde Oberbözberg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 27. Mai. — Zurzach. Keller, Georg, Jörlis, von Oberendingen. Eingabe bis 26. April.

Geldstage.

Aarau, Suter, Samuel, Schneider und Polizeidiener, von Suhr. Eingabe bis 30. April. — Baden. Käufeler, Kaspar, von Wettingen; Rey, Johann, alt Weibel, von Birmenstorf; Bächli, Rudolf, in Unter-Ehrendingen; Zehnder, Hermann, Schmied, von Birmenstorf: Spörri, Wilhelm, Schneider, von Unterfiggenthal; Wetter, Martin, Bürstenmacher, von Bußlingen, Gemeinde Remetschwyl; Gloor, Fritz, Fabrikarbeiter, in Wettingen; Frau Frey, Elise geb. Werder, Dachdeckers, in Reuß, Gemeinde Gebenstorf; Ringger, Johann, Spengler, in Baden; Stadler, Karl Mathä, Maler, in Turgi; Bächli, Gottlieb, Sohn, von Würenlingen; Meyer, Josef, Sohn, Gypser, in Baden; Boser, Johann, Bahnwärter, von Neuenhof; Frau Stoffer, Karolina Waldburga geb. Erne, Wirthin zum Brüggli in Baden. — Bremgarten. Wittwe Müller, Anna Maria, Priesters, in Zufikon; Wittwe Notter, Anna Maria geb. Koch, in Wohlen; Frau Lang, Barbara geb. Notter, von Ermensee, in Wohlen; Hoffmann, Johann Rudolf, Zimmermann, in Wohlen; Huber, Josef Leonz, Franzen, in Oberlunkhofen. Eingabe bis 2. Mai. — Brugg. Wittwe Dätwyler, Elisabeth geb. Meyer, von Oberbözberg; Hauser, Johann Jakob, Bizeammann, in Remigen; Wittwe Schmid, Anna geb. Geißberger, Johannesen, Steinhauers, in Remigen; Schmid, Jakob, Johannesen, Maurer, in Remigen; Schmid, Elisabeth, Elisabeths, in Remigen; Schmid, Johann, Wagner, in Remigen. Eingabe bis 27. April. — Laufenburg. Locarde, Josef, d. Zeit Wirth in Etzgen; Sprenger, Fridolin, von Oeschgen; Fricker, Gustav, Drechsler, von Frick; Rohner, Thomas, von Kaisten; Redmann, Johanna, von Kaisten; Reimann, Maria Anna, im Rohr in Oberhof. Eingabe bis 26. April. — Rheinfelden. Wunderlin, Leo, Küfer, von Zeiningen; Spitz, Anton, Schärmauser, von Möhlin. Eingabe bis 28. April. — Zofingen. Fehlmann-Wacker, Friedrich, Pferdehändler, von und zu Wittwyl; Hofer, Gottlieb, Schuhhandlung, von und in Rothrist. Eingabe bis 7. Mai. Wyß, Anton, Posamenter, von Dagmersellen, in Oftringen; Suter, Gottlieb, Samuels, im Hof, von und zu Kölliken; Würgler, Albert, Samuels, von Schmiedrued, früher Bürstenmacher, nun in Aarburg; Siegrist, Gustav, Schreiner, von Bordemwald, in Strengelbach; Ammann, Jakob, Bater, gewesener Fabrikarbeiter, von und in Brittnau; Wüß-Dätwyler, Rudolf, Weber, auf dem Geißhubel Rothrist. Eingabe bis 7. Mai. — Zurzach. Wittwe Bugmann, Verena, Unterburen, Döttingen. Eingabe bis 30. April.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm, Hunziker, Peter, im Rothhänsel zu Schlossrued. — Rheinfelden Kaiser, Friedrich, Landwirth, von und in Obermumpf. — Zurzach. Frau Obrist, Klara geb. Weber, in Gippingen, Gemeinde Leuggern.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Albert, Schneider, von Stetten. — Brugg. Aymiker, Kaspar, Bahnwärter, von Habsburg. — Lenzburg. Wildi, Daniel, Maurers, von und in Schafisheim. — Zurzach. Vetter, Arnold von Eggen, in Lengnau.

Civilstandsnachrichten.

vom 19 bis 26. März 1892.

Geburten.

März 25. Arnold Alfred, S. d. Schumacher, Arnold, Bahnangestellter, von Wangen (Solothurn), in Aarau.
„ 25. Ernst, S. d. Hofer, Jakob, Notar, von Rothrist, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 27. Walter, S. d. Wilhelm Hemmeler-Schmidt, Hafner, von und in Aarau.
„ 27. Anna Martha, T. d. Jakob Mattenberger-Walter, Metzger, von Birr, in Aarau.

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.

Die Expedition.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 19. März von Havre abgegangen, ist am 26. März, Vormittags 8 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 2. April und Dampfer „Bretagne" am 9. April von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regen in d. Gefäßen	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+12,5	723,7	760,1	WWS 1/2	50	bewölkt
27.	Abends 9 „	+10,5	723,6	760,0	SW.	96	l. Reg.
28.	Morg. 7 „	+ 7,3	720,5	756,9	W.	90	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,0 °C. Maximum + 16,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 mm.

Samen:
Ackerklee
Mattenklee, Aargauer
Luzerne, prima Provencer
doppelt gereinigt, kleeseidenfrei.
Schmalen
Hanf, Breisgauer
empfiehlt zu billigen Preisen
L. A. Stephani.

Romadour
Servette
Parmesaner
Käse
Chamer Tafelbutter
à 65 Cts. pr. Stck.
empfiehlt 1386
F. Gloor-Siebenmann.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Aarau — Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextraktionen
nach neuer zuverlässiger Methode.

Kinderschürzen
in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von
Fr. 1. 55 an bis Fr. 4.
Mina Blume.

Für Eltern.
Ein Mädchen ob dem Lande könnte gegen Entschädigung in einer kleinen Pension die französische Sprache gründlich erlernen. Genügende Kost, liebvolle Behandlung sind zugesichert. Unterricht der Sprache im Hause. Nähere Auskunft ertheilt
Veuve Pache-Scherrer
1283 Lüthy bei Lausanne.

Frischen
Ural Caviar
empfiehlt 1385
F. Gloor-Siebenmann.

Erziehungs-Anstalt
für Knaben
in Clendy bei Yverdon (Schweiz).
Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. 1437
Freundliches Familienleben. — Prospekte und Referenzen beim
(H.3499 L.) Direktor
Fr. Burlon.

Lohnender Hausverdienst!
Auf der neu patentirten Maschine mit Scharnierabstreicher ist Maschinenstrickerei eine lohnende Arbeit. Lehrzeit 4—5 Wochen. Unterricht gratis. In Folge Zollerhöhung wird es nun auch möglich genügend Arbeit ins Haus zu liefern. Gründlicher Unterricht für sämmtliche Unterkleider Damen- u. Kinderartikel.
Nähere Auskunft ertheilt
Frl. A. Müller,
Handlung b. Bahnhof
(Waldstatt Kt. Appenzell.)

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit
Plitz-Stauffer's Universalkitt.
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Billig zu verkaufen.
Eine noch in gutem Zustande befindliche nette

Chaise,
sowie ein schönes Chaisengeschirr.
Auskunft ertheilt die Exped. 1420

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustand befindliches
Velociped.
Von wem sagt die Expedition d. Blattes. 1436

Gesucht.
Einige
Strohhutmaschinennäherinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1401

Zu verkaufen.
Ein Velo, 3 Rad, neuestes System nur einige Mal gebraucht, wegen Nichtbenutzung spottbillig. 1444
Nachzufragen bei der Exped. d. Bl.

Gesucht. 1397
Auf den 10. April eine tüchtige selbstständige Magd. Bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein Stück sehr gutes
Pflanzland
hinter dem Bahnhof. Auskunft im Laden Nr. 202 am Graben. 1447

Zu vermiethen:
Ein günstig gelegenes trockenes Magazin mit geräumigem Keller. Zu erfragen bei
N. Siebenmann-Rohr.

Zu vermiethen.
Ein ganzes Gebäude mit geräumiger Wohnung und einem Garten mit vier tragbaren Obstbäumen nahe der Gasfabrik, bei
Jb. Brunner, Seifensieder,
1432 Halde.

Leichen-Anzeige.

Nro. 29.

Sonntag den 27. März starb:

Johanna Sophie Ehrsam geb. Landolt, Stadtraths sel. Wittwe von Aarau. Alter: 82 Jahr, 10 Monat und 27 Tag.

Beerdigung: Dienstag, den 29. März Mittags 11½ Uhr.

Leichabnahme: Zollrain Nr. 51.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Aktivmitglieder können den Schießplan (Taschenformat) für das eidgen Schützenfest in Glarus, so lange Vorrath, beim Unterzeichneten in Empfang nehmen.

F. Wirth, Aktuar.

Pro memoria.

Conferenz.

Städtische Schulen.

Prüfung der Arbeitsschulen: Donnerstag den 31. März und Freitag den 1. April im Zimmer Nr. 19.

Aufnahmsprüfung der Bezirksschulen: Freitag den 1. April, Samstag den 2. April, Vormittags 8 Uhr im Schulgebäude. Schüler, die nicht aus Aarauer Schulen kommen, haben sich **bis zum 31. März** mündlich oder schriftlich bei den Rektoren anzumelden. Schulzeugniß und Geburtsschein sind beizulegen.

1394 **Die Rektoren.**

Heute Abend

Giziragoût

empfiehlt 1463

Fritz Holzach, Metzger.

Frische Kutteln,

empfiehlt bestens 1452

Landolt, Metzger.

! ! Gizi ! !

Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo

Fritz Holzach, Metzger.

Saure Rüben & Kabis

verkauft 1454

Frau **Drack,** Milchgasse 149.

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,

dürre

Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Nur

12 Fr.

kosten

zu einem eleganten

Sommerkleid

7 Meter reinwollener

Damenstoff.

Charles Dreifuß

Volksmagazin

Aarau.

Wagenschmiere,

feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen

921 **C. Ruchner,** Seilet.

Aarau, den 27. März 1892.

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute, treue Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Johanna Ehrsam geb. Landolt,

Bäckermeisters sel. Wittwe,

in ihrem 83. Lebensjahre zur ewigen Ruhe heimzuberufen.

Wir empfehlen die liebe Entschlafene freundlichem Angedenken und bitten um stille Theilnahme und Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 29. ds. Vormittags 11½ Uhr.
Circulare werden in der Stadt nicht versandt.

Handwerker- & Gewerbe-Verein Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 29. März, Abends 8 Uhr bei Metzger **Dubs.**

Traktanden: Rechnungsrevision.
Vorstandswahlen.
Vorlage der Pläne für das kant. Gewerbemuseum.
Verschiedenes.

Fehlende Aussteller werden nach Statuten gebüßt. Zu möglichst zahlreicher Betheiligung ladet ein:

Der Vorstand.

Remontenkurs II. Aarau.

Forderungen an obigen Curs sind **bis spätestens den 30. dies** in der **Cav.-Caserne, Zimmer Nr. 13** abzugeben.

Aarau, den 26. März 1892.

1446 **Das Commando.**

Wir verkaufen im Ausschnitt eine größere Parthie leicht beschädigte 250 Pfund schwere feine

Emmenthalerkäse

à **65 Cts.** per ½ Kilo. Größere Quantums entsprechend billiger.

1448 **Gebrüder Schießer.**

Allgemeine

Versicherungsgesellschaft Helvetia

in St. Gallen.

Die Tit. Herren Actionäre werden hiemit zu der

Donnerstag den 28. April 1892,

Vormittags 11 Uhr, (H 255 G)

in unserem Verwaltungsgebäude stattfindenden

dreiunddreissigsten ordentlichen Generalversammlung

eingeladen, in welcher die mittelst besonderen Einladungs-Circulars bezeichneten Geschäfte zur Verhandlung kommen werden.

St. Gallen, den 26. März 1892. 1451

Allgemeine Versicherungsgesellschaft „HELVETIA":

F. Haltmayer. **Grossmann.**



Polstermöbel jeder Art.

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum.

Rosshaar und Wolle.

Linoleum-Teppiche.

Storren.

Gallerien u. dgl.

A. GYSI, Tapezierer, Aarau, Pelzgasse.

Salon- und gewöhnl. Spiegel.

Tapeten v. 20 Cts. an.

Vorhänge in jed. Genre.

Möbelstoffe.

Plüsche, Bettvorlagen. Komplete Zimmer-Einrichtungen.



Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Mittwoch, den 6. April 1892.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			030.
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Zithern

Zitherfaiten, Notenpulte, Zitherfiguren, Mundharmoniken

sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen und werden bestens empfohlen von **F. J. Widmer.**

Ich halte mein **frisch assortirtes**

Tapetenlager

geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen.

E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

1346

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5649

Preis Fr. 1. — per Liter.

☛ **Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!**

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brust.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

J. A. Bell in Aarau,
326 Pelzgasse und Platz Nro. 130

Gesucht:

Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub. B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Per sofort zu verkaufen.

In einer Ausgemeinde von **Zürich** an sehr belebter Verkehrsstraße unweit der Stadtgrenze:



Wohnhaus mit Wirthschaft,

Stallung für 18 Pferdestände (ca. weitere 10 könnten event. noch überbaut werden), **Holzschopf, Heuboden, geräumige Remise,** daneben **Bauplatz** für ein Doppelwohnhaus.

Für **Fuhrhalter, Lohnkutscher, Pferdehändler** 2c. nachweisbar sehr lohnende Existenz. Werth steigend. Wird event. auch ohne Bauplatz verkauft. Terrain 13,000 Quadratfuß. (M 6670 Z)

Gefl. Offerten sub Chiffre **Z 1358** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Aarau, Dienstag 29. März 1892. № 75. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

Bern, 28. März. (Corr.) Mit Bezug auf die in Ihrer heutigen Nummer berührte Frage der Erledigung von Geldstagsurtheilen alter Rechnung mögen für Ihre Leser folgende Mittheilungen von Interesse sein: Im bernischen Juristenverein hat Hr. Dr. Brüstlein, Direktor des eidgen. Amtes für Schuldbetreibung und Konkurs, letzte Woche einen überaus lehrreichen Vortrag gehalten und darin eine Reihe wichtiger Fragen, die zum Theil die Ausführung des Gesetzes selbst, zum Theil das Uebergangsstadium betreffen, behandelt, darunter auch diese noch unvollzogenen aargauischen Geldstage. Er innerte daran, daß diese Einrichtung der sogenannten „geheimen Geldstage" durch die Praxis des Betreibungsverfahrens, aber im Widerspruch mit dem Wortlaut der Gesetze, in den Kantonen Solothurn, Baselland und Aargau bestanden und ermöglicht habe, einen Konkurs, der vom Gericht erkannt worden war, wochentang nicht zu publiziren, wenn der Gläubiger dazu die ausdrückliche oder stillschweigende Zustimmung ertheilt, oder das Gericht Stundung gewährt hatte. Es entstund dann beim Inkrafttreten des neuen Gesetzes die Frage, wie es mit diesen Erkenntnissen nun zu halten sei; ob dieselben die Anhebung einer neuen Betreibung hindern können, gemäß Art. 206 des Betreibungsgesetzes?

Solothurn hat die Frage kurzer Hand damit entschieden, daß alle e kannten Geldstage publizirt und durchgeführt wurden. Baselland wählte einen Ausweg, der zwar im Gesetz keine Begründung findet, der aber, weil praktisch und Jedermann befriedigend, wohl nicht wird angefochten werden. Es setzte nämlich diejenigen Gläubiger, welche bis zum Geltstag betrieben hatten, in den Rang der Privilegirten ein.

Im Kanton Aargau aber wurde den betreffenden Schuldnern einfach Rechtsstillstand gewährt. Dagegen sind dann Anfangs März mehrere Beschwerden eingelangt, die diesen Zustand als eine Rechtsverweigerung anfochten. Für die Entscheidung derselben sind folgende Gesichtspunkte maßgebend:

Es fragt sich zunächst, paßt Art. 206 des eidgen. Betreibungsgesetzes auch auf die nicht publizirten kantonalen Konkurse. Die Untersuchung der bisherigen Verhältnisse weist aber wesentlich verschiedene Merkmale nach für den Konkurs nach eidgen. Recht und den nicht publizirten Geltstag nach altem kantonalem Recht.

Jener bezweckt die gleichmäßige Befriedigung aller Gläubiger, schließt jede Spezialbefriedigung einzelner derselben aus und sorgt für die intakte Erhaltung des zur Masse gehörenden Vermögens. Dieser aber (der kantonale Geldstag) geht ganz im Gegensatz zu jenem darauf aus, nur einzelne Gläubiger zu befriedigen und wird hinfällig, sobald sie befriedigt sind. Zudem ist hier für die Erhaltung des Vermögens nichts gethan, kein Inventar aufgenommen worden. Es treffen also die Merkmale des eidgen. Konkurses für die nicht publizirten aargauischen Geltstage nicht zu, also auch nicht die Voraussetzung des Art. 206, und der Rechtsstillstand für die betr. Schuldner ist daher unzulässig.

Nun entsteht die weitere Frage, ob ein solcher aargauischer Schuldner, über den der Geldstag erkannt, aber nicht publizirt ist, jetzt noch in Konkurs fallen kann. Das Bundesgesetz verlangt für Betreibungen, die vor dem 1. Januar 1882 bis zum Geltstage geführt worden sind, die Einreichung des Vollziehungsbegehrens vor dem 1. Februar 1892. Diese Vorschrift ist freilich mit Rücksicht auf die Gesetzgebung des Kantons Uri erlassen worden, wo die definitive Erkennung des Konkurses noch einen besondern Antrag des Gläubigers voraussetzte.

Die Verhältnisse im Kanton Aargau liegen anders; eine besondere Antragstellung war nicht mehr nöthig. Indessen besteht doch eine Uebereinstimmung insofern, als in Uri der Gläubiger ausdrücklich die Publikation verlangen, im Aargau aber der Verschiebung derselben zustimmen mußte. In beiden Kantonen lag es also völlig in der Hand des Gläubigers, ob er durch eine Handlung, oder durch eine Unterlassung den Konkurs zum Ausbruch brachte oder nicht. Demnach gilt die für Uri berechnete Uebergangsbestimmung wohl auch für die aarg. Geltstage, und diejenigen der letztern, für welche über den 1. Febr. 1892 hinaus Stundung ertheilt worden ist, sind todt. Eine Ausnahme ist nur denkbar für Fälle, in denen das Gericht, nicht der Gläubiger, die Stundung gewährte.

— Die Portofreiheit für Sevelen ist gestattet.

— * Schießwesen. Die in Lyon erscheinende französische Schützenzeitung „Le Tireur du Sud-Est" schreibt: „Wir haben letzten Mittwoch den 23. März, im Schützenhause der Schützengesellschaft von Lyon, dem ersten Schießversuche beigewohnt, welcher mit einem Martini Stutzer Caliber 7½ mm, die neue schweizerische Ordonnanz-Munition schießend, von der Firma Henri Rychner, Waffenfabrik in Aarau (Schweiz) geliefert, abgehalten wurde. Dieser Schießversuch hat mit obiger Waffe ausgezeichnete Präzisions-Schieß-Resultate ergeben und zweifeln wir nicht daran, daß dieser Martini Stutzer mit Caliber 7½ mm bald die Lieblings-Waffe unserer besten Schützen sein wird. Wir können ohne Uebertreibung sagen, daß die Ueberlegenheit des neuen Martini Stutzers Caliber 7½ mm über denjenigen mit Caliber 10,40 mm auf 20 % geschätzt werden kann; es stimmt dieses Resultat übrigens auch mit demjenigen überein, welches letzten Monat in der Schweiz bei ähnlichen Vergleichungs-Schießen erzielt wurde."

Kantonales.

Aargau.

— Sitzung des Gemeinderathes von Aarau vom 25. März 1892.

Es wird beschlossen, die Einwohnergemeinde auf Montag den 18. April nächsthin behufs Behandlung folgender Traktanden zu besammeln:

I. Bericht betreffend Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau.

II. 1) Allgemeiner Bericht betreffend Verwendungen auf Rechnung der Capitalienkasse pro 1892; 2) Spezialvorträge betreffend a. die Erweiterung des städtischen Friedhofes; b. Verlängerung der Trinkwasserleitung in der Rohrerstraße bis zum östlichen Ende des Balänenweges; c. Erstellen einer Trinkwasserleitung im Herzogsträßchen; d. Erweiterung der Trinkwasserleitung von Brunnstube III (Hohlgasse) bis zum Theilstock beim Gasthofe zum Löwen; e. Entwässerung der hintern Bahnhofstraße, der Bankstraße und des Fußweges nördlich der Bahnlinie daselbst; f. Entwässerung des Kronenstocks. g. Bemalung und dekorative Ausschmückung der Gebethalle im Friedhofe; h. Verlängerung des Trottoirs an der Buchserstraße vom Herzogsträßchen bis zur Einfahrt in die Krankenanstalt; i. Anlage eines Trottoirs an der Küttigerstraße vom Kreuz bis zur Schuhfabrik.

III. Festsetzung des Rücktrittsgehaltes für Herrn Johann Meier von Aristau, bisher Lehrer an hiesiger Gemeindeschule.

IV. Wahlen: 1) eines Lehrers an die Gemeindeschule für den Letztgenannten; 2) eines Stellvertreters des Betreibungsbeamten am Platze des nicht mehr hier befindlichen Hrn. Jb. Wehrli, Sekretär, von Küttigen.

V. Bericht des Gemeinderathes betreffend Abhaltung der Gemeindeversammlungen.

VI. Bericht betreffend Abschluß eines neuen Vertrages mit dem Staat über das reorganisirte Töchter-Institut und Lehrerinnenseminar in da.

Der Einwohnergemeinde soll Dienstags den 19. April eine Ortsbürgergemeinde-Versammlung zur Behandlung nachgenannter Bürgeraufnahmsgesuche folgen:

1) des Herrn Karl Gänzlen-Landolt, Fabrikant in da, nebst Familie;

2) des Herrn Robert Hintermann, Oberstl., nebst Familie;

3) des Herrn Traugott Markwalder, Oberstl., nebst Familie;

4) des Herrn Oskar Schibler, Fürsprech und Direktions-Sekretär, nebst Ehefrau.

— Das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen im Aargau. Ohne viel Geräusch und weitgehende Reklame, wie es dem Charakter der Landwirthschaft entsprechend ist, hat sich in den letzten Jahren im Kanton Aargau die landwirthschaftliche Bevölkerung kräftig zur Eigenhülfe aufgerafft. Die einsichtigen Männer in derselben haben den Werth der gemeinsamen und genossenschaftlichen Arbeit eingesehen und diesen Weg mit offenbarem Erfolge beschritten.

Im heutigen Konkurrenzkampfe unterliegt der Einzelne. Er führt gegen organisirte Mächte die Arbeit

---

24

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Aber er ließ sich nicht mehr zurückhalten und klopfte eine Minute später ziemlich nachdrücklich an dem Gemach der Freifrau. Es hatte den Anschein, als sei er hier bereits erwartet worden; denn die Dame zog ihn, ohne irgend welche Verwunderung zu verrathen, in ihren kleinen Salon, und flüsterte ihm, noch ehe er seine Meldung vorbringen konnte, zu, er möge ganz leise sprechen, da im Nebengemach ihre Tochter schlummere. Hastig kam Reschke mit seinem aufgeregten Bericht zu Tage, und ohne zu bedenken, daß er damit nicht nur sein voriges Lauschen verrieth, sondern sich auch vielleicht einer zweiten Indiskretion schuldig machte, erzählte er auf die scheinbar unverfänglichsten, aber in Wirklichkeit sehr wohlberechneten Fragen der Dame Alles, was er von der Unterredung zwischen Vater und Sohn vernommen hatte, mit der ängstlichen Versicherung schließend, daß ihm das Aussehen des Herrn Obersten garnicht gefallen habe, und daß es gewiß nothwendig sei, den Doktor zu holen.

Frau von Hilgers stimmte ihm darin auf das Eifrigste bei und bat ihn, sogleich in die Kreisstadt zu reiten, während sie selbst sich so bald als möglich zu dem Kranken begeben wolle. Einigermaßen beruhigt entfernte sich der alte Diener; die Freifrau aber mußte die Gefahr doch wohl für weniger dringlich halten; denn statt auf der Stelle hinab zu gehen, setzte sie sich an ihren Schreibtisch und verfaßte einen ziemlich langen Brief, der die Adresse des Herrn von Schmichow trug und, den sie ihrem Mädchen mit der strengen Weisung einhändigte, für seine unverzügliche Beförderung Sorge zu tragen. Als sie sich dann mit einer recht befriedigten Miene zu dem kranken Vetter begab, fand sie denselben in einer schweren Ohnmacht, und bis zur Ankunft des Arztes hatte sie vollauf damit zu thun, ihn mit Hülfe der alten Beschließerin auf sein Lager zu betten und ihn durch alle zur Hand befindlichen Belebungsmittel zum Bewußtsein zurückzubringen.

VII.

In dem freundlichen Häuschen vor den Thoren von G. waren der Abreise des jungen Offiziers gar stille und trübselige Tage gefolgt. Frau Wiedenburg konnte ihrer trüben Ahnungen nicht ledig werden, und ihre Niedergeschlagenheit mußte endlich auch auf Else eine ansteckende Wirkung üben. Freilich theilte Else die Besorgnisse ihrer Mutter nicht. Ihr Vertrauen auf den Geliebten war felsenfest, und sie wußte, daß keine Gewalt der Erde ihn zu einem Treubruch würde verleiten können. Aber als mehrere Tage vergingen, ohne daß irgend ein Lebenszeichen von ihm gekommen wäre, da bemächtigte sich ihrer doch eine wachsende Angst, es möchte ihm ein Unglück zugestoßen sein, und mehr als einmal sah Frau Wiedenburg, wenn sie unerwartet in's Zimmer trat, daß ihre Tochter hastig die Spuren der Thränen von ihrem Antlitz entfernte. Da endlich, am vierten Tage, brachte der Briefbote ein Billet für Else, und mit glückstrahlendem Antlitz flüchtete sie mit demselben, nachdem sie einen flüchtigen Blick auf die Handschrift geworfen, in die Einsamkeit ihres Stübchens. Frau Wiedenburg wehrte ihr nicht; denn sie wußte, daß ihr Kind, welches noch niemals ein Geheimniß von der Mutter gehabt, sie von dem Inhalt des Schreibens nachher ohne Zweifel in Kenntniß setzen würde. Als aber eine unverhältnißmäßig lange Zeit verging, ohne daß Else wieder zum Vorschein gekommen wäre, wurde sie doch ernstlich besorgt und ging ihr nach. Ihr Pochen an die Thür des Zimmers blieb unbeantwortet und als sie nun eintrat, sah sie, daß das junge Mädchen neben seinem Arbeitsstuhl in die Knie gesunken war, das Gesicht auf die Arme gelegt hatte und bitterlich weinte. Der offene Brief, der ihrer Hand entglitten war, lag neben ihr auf dem Teppich und leise hob die Mutter, deren Kommen garnicht bemerkt worden war, das Blatt vom Fußboden auf. Sie brauchte seinen Inhalt nur zu überfliegen, um den Schmerz ihres Kindes zu begreifen; denn die Mittheilungen, welche Hans von Stedingen da seiner jungen Braut machte, waren wohl darnach angethan, dieselbe mit Betrübniß und Niedergeschlagenheit zu erfüllen.

Wie er es stets für seine vornehmste Pflicht gehalten hatte, in allen Dingen bei der Wahrheit zu bleiben, so hatte er auch diesmal geglaubt, seiner Geliebten nichts von dem verschweigen zu dürfen, was zwischen ihm und seinem Vater vorgegangen war und was von bestimmendem Einfluß auf seine nächsten Handlungen sein mußte. Er schrieb, daß der Oberst vorläufig noch gegen ihre Verbindung sei, daß sie sich darum aber keiner Besorgniß hingeben möge, da er bestimmt auf eine Beseitigung dieses Vorurtheils hoffe, sobald dem alten Herrn nur erst einmal Gelegenheit gegeben sei, sie kennen zu lernen, und da er im anderen Fall fest entschlossen sei, lieber sein Erbtheil und seine Hoffnungen auf eine glänzende Laufbahn fahren zu lassen, als daß er ihr die Treue bräche. Schließlich war auch, wenngleich nur andeutungsweise, des Umstandes Erwähnung gethan, daß es in den Wünschen seiner Familie liege, ihn mit einer Cousine zweiten Grades zu verheirathen, daß Else aber von diesen Plänen um so weniger etwas zu fürchten habe, als jene Cousine ein edles und hochsinniges Mädchen sei, der er sich nur anzuvertrauen brauche, um damit allen weiteren Anschlägen auf seine Freiheit sogleich ein Ende zu machen. Der Brief endete mit der Versicherung, daß er sie seinem Vater schon jetzt zuführen würde, wenn sich nicht der Zustand desselben leider abermals so erheblich verschlimmert hätte, daß ihm jegliche Erscheinung durchaus ferngehalten werden müsse. So bat er denn um eine kurze Zeit geduldigen Ausharrens und gelobte ihr noch einmal unwandelbare Liebe und Treue.

H. Keller-Meier, Motor. Gefl. Adressgeben bei d. Eidg. 14/VII1408 Polyt.

eines Sissiphus aus und kommt zu der Ueberzeugung, daß ihm diese nicht lohnt. Daher treten auch die Landwirthe zu Genossenschaften zusammen. Einige derselben sind alte Geschäftsvereinigungen, welche lediglich auf dem Genossenschaftsbetriebe denkbar sind, wie die Käsereien im Flachlande.

Andere stellen sich die Verbesserung der Viehzucht zur Aufgabe, oder die Pflege gewisser Theile der Kleinthierzucht und dritte suchen ihren Mitgliedern im Kauf und Verkauf von Produkten unterstützend beizustehen.

Wir sind nun in der Lage, diejenigen Genossenschaften nennen zu können, welche sich in das aargauische Handelsregister haben eintragen lassen:

Bezirk Aarau: 1. Genossenschaft von Milchhändlern und Landwirthen von Aarau und Umgebung. Sitz in Aarau. 2. Gesellschaft für Vieh- und Pferdezucht im Kanton Aargau. Sitz in Aarau. 3. Viehzuchtgenossenschaft Ober-Entfelden. 4. Käsereigesellschaft Ober-Entfelden. 5. Käsereigesellschaft Muhen.

2. Bezirk Baden: Käsereigesellschaft Büblikon und Umgebung. Sitz in Büblikon.

Bezirk Bremgarten: 1. Käsereibaugesellschaft Hägglingen. 2. Käsereigesellschaft Dottikon. 3. Landwirthschaftliche Genossenschaft des Bezirks Brugg. Sitz in Brugg. 3. Viehzuchtgenossenschaft Eigenamt. Sitz in Habsburg. 4. Viehzuchtgenossenschaft Villigen und Umgebung. Sitz in Villigen.

Bezirk Kulm: 1. Käsereigesellschaft Schöftland. 2. Käsereigesellschaft Gontenschwyl. 3. Landwirthschaftlicher Verein Zezwyl (ist als Genossenschaft organisirt). 4. Viehzuchtgenossenschaft des Seethales, Wynen- und Suhrenthales und Umgebung. Sitz in Unter-Kulm. 5. Viehzuchtgenossenschaft Schöftland. 6. Viehzuchtgenossenschaft Menziken-Burg. Sitz in Menziken. 7. Viehzuchtgenossenschaft Ober-Kulm. 8. Viehzuchtgenossenschaft Rued. Sitz in Schloßrued.

Bezirk Laufenburg: Viehzuchtgenossenschaft Kaisten.

Bezirk Lenzburg: Landwirthschaftliche Genossenschaft Fahrwangen-Meisterschwanden. Sitz in Fahrwangen.

Bezirk Muri: 1. Landwirthschaftliche Genossenschaft Beinwyl. 2. Landwirthschaftliche Genossenschaft des Kreises Boswyl. Sitz in Bünzen. 3 Käsereigesellschaft Dorfmuri. 4. Viehzuchtgenossenschaft Muri. 5. Viehzuchtgenossenschaft Bünzen. 6. Viehzuchtgenossenschaft Beinwyl b. Muri.

Bezirk Rheinfelden: 1. Milchgenossenschaft Kaiseraugst. 2. Käsereigenossenschaft Möhlin.

Bezirk Zofingen: 1. Käsereigenossenschaft Oftringen. 2. Käsereigesellschaft Bottenwyl. 3. Käsereigesellschaft Rothrist. 4. Käsereigesellschaft Hungerzelg. Sitz in Niederwyl. 5. Käsereigesellschaft Kölliken. 6. Käsereigesellschaft Strengelbach. 7. Käsereigesellschaft Staffelbach. 8. Landwirthschaftliche Genossenschaft Unter-Wiggerthal. Sitz in Oftringen. (Keine einzige Viehzuchtgenossenschaft!)

Bezirk Zurzach: Viehzuchtgenossenschaft Leuggern und Umgebung. Sitz in Leuggern.

Es sind somit genau 41 landwirthschaftliche Produktionsgenossenschaften eingetragen. Es existiren ohne Zweifel noch mehrere derartige Genossenschaften, welche nicht inscribirt sind. Es sind dies hauptsächlich Käsereigesellschaften.

Von diesen 41 eingetragenen Genossenschaften sind 14 Viehzuchtgenossenschaften. Der Bezirk Zofingen weist 7 Käsereigenossenschaften und keine Viehzuchtgenossenschaft auf was etwas auffallend ist.

— Großrathswahlen. Im Kreis Wölflinswyl wurde letzten Sonntag für den verstorbenen Herrn Großrath Brogli in den Großen Rath gewählt: Herr Friedensrichter Reimann von Wölflinswyl und für den zum Oberrichter gewählten Herrn Ursprung, Gerichtspräsident in Zurzach: Hr. Hauptmann Birri in Zeihen.

— Zofingen. Die gestern im Cafe Holliger versammelten Delegirten der Feuerwehren des Wiggerthales haben beschlossen, Sonntags den 1. event. 8. Mai einen Feuerwehrtag mit praktischen Uebungen in Zofingen abzuhalten. Die weitere Anordnung wurde der Feuerkommission Zofingen übertragen.

Solothurn.

— Im „Birsbote" trägt Herr Verwalter Borer an, wie es eigentlich mit der Errichtung des Denkmals der Dornacher Schlacht stehe. Für dasselbe sind bei der Staatskasse 14,000 Fr. disponibel, womit schon etwas geschaffen werden kann, und der patriotische, opferwillige Sinn des Schweizervolkes läßt auf schöne Spenden schließen, wenn die Sache einmal Ernst wird. Wenn man aber am 22. Juli 1899 zum 400jährigen Gedenktag der Schlacht dem Volke ein den Vätern und deren Heldentugenden würdiges Denkmal zeigen wolle, so sei es wohl an der Zeit, die Frage an die Hand zu nehmen.

— Die Regierung von Solothurn hat die persönliche Vorführung von Pfleglingen beim Abschluß von Kostgeldverträgen durch die Gemeinden untersagt.

— Am Samstag Nachts ist in Niederbipp ein großes, von 5 Familien bewohntes Doppelhaus niedergebrannt. Eine Kuh und ein Schwein blieben in den Flammen.

— Der Musiktag des Kreismusikverbandes von Thal und Gäu in Mümliswil findet am 15. Mai statt. Es betheiligen sich daran ca. 12 Musikvereine mit 200 Musikanten.

— Der Kleinviehmarkt in Olten besteht nun seit 10 Jahren. Dieser Bestand soll nun am 30. März gefeiert werden. Durchschnittlich werden im Jahre 4—5000 Kälber aufgeführt.

Zürich.

— Zürich. (m Corresp. v. 28. März.) Der schweizerische Wirthverein hielt heute seine 2. Generalversammlung bei Betheiligung von 120 Mitgliedern ab. Die Gesammtzahl der Vereinsangehörigen beträgt 2130 in den Sektionen Basel, Bern, Aargau, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Luzern, Baselland, Solothurn, Zürich, Vierwaldstättersee. Aus der Rechnung ergibt sich 870 Franken Defizit, welche zu Lasten des nun eingerichteten Plazirungsbureau's fallen. Das Budget für 1892 gibt an 2830 Fr. Einnahmen, worunter ein Wirthekalender 2910 Frkn. Ausgaben. Herr Fürsprech Lehner von Baden sprach über ein schweizerisches Lebensmittelgesetz. Aus drei Artikeln leitet er die Bundeskompetenz her: Art. 2 Beförderung der gemeinen Wohlfahrt 31 Verfassungsrecht über Handel und Gewerbebetrieb, 691 Gesundheitspolizei betreffend Viehseuchen. Der Wirthestand würde eine aus dem Alkoholgesetz in ein Lebensmittelgesetz aufgenommene Verfügung des Maximal-Ausschanks von 2 Litern seine Hauptkonkurrenz, den unreellen Zwei-Liter-Ausschank treffen; er hat also Ursache zur Betheiligung an der Bewegung. Die Thesen von Herrn Lehner wurden mit Akklamation angenommen: Der schweizerische Wirthverein schließt sich den bereits beim Bundesrath von Behörden, Vereinen und Interessenten gestellten Postulaten auf Erlaß eines eidgenössischen Lebensmittelpolizeigesetzes und wünscht dringend beförderliche Vorlage eines bezügl. Entwurfes. Dessen Grundlagen sollen einerseits praktische und wirksame Vorschriften mit Bezug auf die Durchführung des Gesetzes (Organisation der Untersuchungsbehörden und Strafbestimmungen), anderseits die unentgeltliche Besorgung der Untersuchungen durch Staat und Gemeinden bilden oder doch eine möglichst geringe finanzielle Belastung der die Untersuchung verlangenden Interessenten. Die Direktion des Wirthevereins ist eingeladen, in diesem Sinne eine Eingabe zu Handen des Bundesrathes abzufassen und überhaupt alle Vorkehrungen zu treffen, welche sie für zweckdienlich erachtet.

Bern.

— Die Festwirthschaft am Kantonalgesangfest in Langenthal ist Herrn Huhn, Restaurateur in Lyß, übertragen worden.

Luzern.

— Vitznau. Der Betrieb der Vitznau Rigibahn ist wieder eröffnet.

— In Luzern steht Hr. K. Pfeiffer-Elmiger, Centralkassier des schweizerischen Piusvereins, in Strafuntersuchung wegen Meineid und Verführung zur Unzucht! Die Frömmsten der Frommen!

Glarus.

— Polizeidirektion und Regierungsrath rücken dem Lotteriewesen scharf zu Leibe. Nicht nur wird jedes Lötterlen oder der Vertrieb von Lotterielosen irgend welcher Art untersagt, wie ein altes Gesetz es vorschreibt, sondern den Zeitungsverlegern wird sogar untersagt, Anzeigen von Anleihen zu publiziren, welche mit Lotterien verbunden sind oder einen schwindelhaften Charakter haben. In einem Spezialfalle wurde auf eine Einfrage hin vom Regierungsrath die nachgesuchte Erlaubniß der Publikation abgelehnt. — Die Frage, ob der Regierungsrath wirklich befugt wäre, die öffentlichen Anzeigen jeder Art von mit Prämienloosen verbundenen, staatlich genehmigten Anleihen zu untersagen, wollen wir heute nicht näher erörtern, aber ein Fragezeichen erlauben wir uns für einmal hinzusetzen. Jedenfalls wird es auch für diese Behörde wie für die Zeitungsverleger schwierig sein, in jedem Falle zu untersuchen, ob ein Prämienanleihen in den Bereich des Schwindels gehöre oder nicht, schreiben die „Glarner Nachrichten".

Basel.

— Der Turnverein Gelterkinden, welcher das diesjährige Kantonalturnfest übernommen, hat in seiner letzten Sitzung die verschiedenen Komites gewählt. Als Festtag ist ein Sonntag Ende Juli oder Anfangs August in Aussicht genommen.

— Der Artillerieverein Basel hat die Organisation des diesjährigen schweizerischen Artilleriefestes übernommen und dasselbe auf Samstag den 14. und Sonntag den 15. Mai festgesetzt.

St. Gallen.

— Beim Brande in Sevelen ist die 40 Jahre alte, taubstumme Katharina Spitz umgekommen. Ihre Leiche wurde in einer Ruine ausgegraben.

Wallis.

— In Martigny konstituirte sich eine Gesellschaft zur Eisgewinnung vom Trientgletscher, der vom Bahnhofe ca. 12 Kilometer entfernt ist. Der tägliche Versandt nach Genf, Lyon ꝛc. wird auf 40 Tonnen berechnet. Das Unternehmen verspreche günstige Resultate. Der Lac du Jour und der Klönthalsee haben z. B. diesen Winter sehr wenig produzirt und ließen hierdurch mehrere große Eiskeller, deren Bedarf sie sonst deckten, im Stich.

Genf.

— Die von der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn vorzunehmenden Erweiterungsarbeiten am Bahnhof Genf betreffen in erster Linie den Güterbahnhof, der schon längst dem Verkehr nicht mehr genügte. Ein Baron Blanc hat der Gesellschaft 50,000 m² Land in Varembé käuflich abgetreten; dafelbst werden neue Gel ise und die Lokomotivenschuppen der Mittelmeer- und der Jura-Simplonbahn erstellt werden. Auch die Restaurationsfrage im Personen-Bahnhofe ist endgültig entschieden worden. Das bisherige Postfilialgebäude wird in eine große Restauration umgewandelt und zu diesem Zwecke um ein Stockwerk erhöht werden. Die Küchen werden in die Kellerräumlichkeiten verlegt. Gegen die Montblancstraße hin wird eine große gedeckte Terrasse erstellt werden. Das Innere des Buffets wird einen großen Speisesaal für 100 Gedecke, einen kleineren für 30 Gedecke und eine Trinkstube enthalten; alle haben Ausgang auf die Bahnperrons. Der in Genf sehr bedeutende Posttransitverkehr wird in den bisherigen Wagenschuppen von Montbrillant verlegt. Die Wartesäle erster und zweiter Klasse werden in einen einzigen Wartesaal vereinigt. Diese Arbeiten werden nahezu eine Million kosten.

Ausland.

Deutschland.

— In preußischen Abgeordnetenhaus begründete Ministerpräsident Eulenburg die Trennung des Reichskanzlers von dem Ministerpräsidium mit der die Kräfte eines einzelnen Mannes übersteigenden Arbeitslast und erklärte, da die Berathung des Schulgesetzes sowohl im Plenum, in der Kommission, wie im ganzen Lande unvermittelte schroffe Gegensätze ergeben habe und ein befriedigendes Resultat jetzt nicht zu erwarten sei, verzichtet die Regierung auf dessen weitere Berathung, behält sich aber vor, wann und in welcher Form innerhalb des Rahmens der Verfassung auf die Angelegenheit zurückzukommen. Bravo und Zischen.

In parlamentarischen Kreisen verlautete, Minister Bötticher werde von seinem Posten im Ministerium und im Reichsamt des Innern zurücktreten, um das Oberpräsidium der Provinz Hessen-Nassau zu übernehmen; zum Ministerpräsidenten sei Miquel designirt, den der Kaiser gestern empfangen habe.

Holland.

— Ein entsetzliches Unglück versetzte am Dienstag Abend die Stadt Amsterdam in große Erregung. In einem Gewürzladen im Centrum der Stadt explodirte, muthmaßlich wegen unvorsichtiger Handhabung von Licht, ein Faß Naphta, wodurch der Laden zerstört und nebst einem benachbarten Zigarren-Laden innerhalb weniger Minuten in Flammen gesetzt wurde. Durch die schnelle Ausbreitung des Feuers konnten die Einwohner den nicht mehr gerettet werden, so daß vier Frauen und zwei Kinder in den Flammen ihren Tod fanden. Mehrere vorbeigehende Personen wurden während der Explosion durch brennende Trümmer schwer verwundet. Durch den Schlag wurden sämmtliche Fensterscheiben in der nicht sehr langen Straße zertrümmert, während die benachbarten Häuser erheblichen Schaden erlitten. Die ganze Nacht hindurch arbeitete die Feuerwehr an der Aufräumung der Trümmer und der Beseitigung von weiterer Gefahr durch Niederreißung der Mauern, das Einzige, was an den beiden Läden übrig geblieben war.

Spanien.

— Eine schreckliche Kunde kam am Sonntag aus Barcelona. Der ganze Hafen brennt. Die Korvette „Curca", die Dampfer „Castilla", „Apollo", „Swaller Jaime", das Panzerschiff „Lapa" und die Kriegsschaluppe Cainen sind gänzlich verbrannt. Mehrere Schiffe mußten auf das Land laufen, andere sind in die Luft gesprengt worden, um die weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Fast sämmtliche Petroleumschiff. des Hafens sind ebenfalls verbrannt. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit beim Verladen von Petrol. Mehrere Matrosen sind verwundet, getödtet ist Niemand. In der Stadt ist die Panik ungeheuer. Die Verluste sind vorläufig unberechenbar.

Australien.

— In Melbourne will man den Aufschlitzer Jack entdeckt haben. Der Mörder Deeming, welcher der Er-

---

Als Frau Wiedenburg den Brief zu Ende gelesen hatte, beugte sie sich auf ihre Tochter nieder und streichelte sanft über ihr weiches Haar.

„Fasse Dich, mein Kind," sagte sie tröstend. „Wir hätten auf einen solchen Widerstand gefaßt sein dürfen, und noch ist ja nichts verloren. Dein Verlobter wird diese Hindernisse zu beseitigen wissen; denn er ist nicht der Mann, ehrlos an Dir zu handeln!"

„Nicht an ihm zweifle ich Mama," antwortete sie leise. „Nur an meiner Berechtigung zweifle ich, solche Opfer von ihm zu fordern. Er will mit seinem Vater brechen um meinetwillen, will auf sein Erbe und seine Laufbahn verzichten, — kann ihm denn meine treueste, hingebendste Liebe jemals ersetzen, was er damit verliert?"

mordung seiner zweiten Frau bei Melbourne, sowie der Ermordung seiner ersten Frau und seiner vier Kinder in Rainhill bei Liverpool angeklagt ist, gestand die Rainhill-Morde, sowie zwei der letzten Witechapel-Morde ein.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Schwiegermutter als Reklame. Folgendes originelle Inserat bringt das „Metzgergewerbe": Eine gute Wirthschaft mit Metzg und andern Dependenzen. Antritt sofort (wegen einer bösen Schwiegermutter.)

— Der schlimmste Tag des Jahrhunderts, der 28. März, wie ihn Falb vorausgesagt hatte, war der schönste bisherige Frühlingstag, warm und sonnig. Der 29. März dagegen „chibet" ein wenig. Es ist kühl, mag nicht recht regnen und vermag auch nicht mehr recht zu schneien. Der letzte starke Märzschnee habe der Saat geschadet.

Humoristische Ecke.

— Der „Cosmos" analysirt ein Pariser Mittagessen in folgender Weise: Die Einleitung dazu bildet einen Wermuth, dessen Wohlgeschmack durch Zusatz einer tüchtigen Menge Schwefelsäure erhöht wird; dann kommt die Tapiocasuppe, bereitet aus Kartoffelmehl mit etwas Kupferzusatz; die Butter des Nebengerichts ist aus Kalbsfett, mit Blei gefärbt, hergestellt. Dem sehr mittelmäßigen Braten ist durch Salpeter ein pikanter Geschmack verliehen, während der Salat mit Vitriolessig gewürzt ist. Die etwas zu grünen Erbsen riechen nach dem Kupfer, mit dem sie so schön grün gefärbt sind. Nachtisch: eine Crême von Chokolade, bestehend aus Holzzucker, rothem Quecksilberoxyd und Ockererde. Als Kaffee wird eine Mischung servirt, die neben andern guten Dingen Sägemehl von Mahagoniholz und Gerstenzucker enthält; den Beschluß macht ein Gläschen „Kirsch" mit Blausäure. Nach einem solchen herrlichen Mal bekommt der Pariser einen Riesendurst, zu dessen Stillung er ein einheimisches Bier trinkt. Dieses französische Bier ist ein Gebräu von Mohnköpfen, Hollunder, Belladona, Stechapfel, Gerberloh und Pikrinsäure."

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Im Simmenthal ist der Viehhandel gegenwärtig wieder im besten Gang, schreibt das „Emmenth. Bl." Wenn auch die letzten Viehmärkte in Erlenbach und Zweisimmen keine große Frequenz aufweisen, so wird desto mehr den Ställen nach gehandelt. Täglich treffen Kommissionen von Viehzuchtgenossenschaften ein, welche ihren Bedarf in prima Zuchtmaterial im Stammgebiet der Simmenthaler Rasse zu decken suchen. Viele ausländische Viehkäufer durchsuchen die Thalschaften, und die Viehpreise sind für prima Waare eher noch im Steigen begriffen. Der Preis von 2000 Fr. für einen Zuchtstier ist keine Seltenheit.

Neueres und Telegramme.

Bern, 29. März. (Telegr. der „A. N.") Dem Vernehmen nach fängt die italienische Regierung an, bei den Vertragsverhandlungen einzulenken.

St. Gallen, 29. März. (Telegr. der „A. N.") Die Enquete über den Nothstand unter den Stickern im Kanton St. Gallen ergibt die unerhörte Zahl von 3000 von der Arbeitskrisis betroffenen Familien mit 9—10,000 Kindern.

☛ St. Gallen, 28. März. Das Dorf Rendeln an der Bahnlinie Buchs-Feldkirch, Fürstenthum Lichtenstein, steht in vollen Flammen. (Rendeln, nahe am Rhein gelegen, hat 366 Einwohner.)

Zürich, 28 März. Der erste schweizerische Wirthetag verspricht starke Betheiligung: Basel, Luzern, Bern und Welschland sind stark vertreten.

Genf, 29. März. (Privattelegr. der „A. N.") Wir vernehmen, daß die hiesigen Banquiers mit allen Mitteln sich der Wahl eines Genfers oder Waadtländers an Stelle des Jurabahndirektors Marti wiedersetzen, um zu zeigen, daß die Jurasimplonangelegenheit nichts mit der Politik zu thun habe.

Berlin, 28. März. Der General der Infanterie, Constantin von Alvensleben, der frühere Commandeur des 3. Armeekorps, ist heute früh im 83. Lebensjahre gestorben.

Paris, 28. März. In der Kammer bringt Emile Ferry einen Gesetzesentwurf ein, welcher dem Staate die zivile Verantwortung für Schäden, die durch Attentate mit Explosivstoffen verursacht werden, zuweist. Seine Stelle als Maire und Deputirter des nenuten Arrondissements, sagt Ferry, machten es ihm zur Pflicht, diesen Antrag am Tage nach dem Attentat in der Rue Clichy einzubringen; er fordert die Dringlichkeit.

Hamburg, 25. März. Der Hamburger Dampfer „Oesterro" ist auf der Heimreise von Südamerika, 4 Meilen von dem Terschelling Feuerschiff, mit dem englischen Dampfer „Indra" zusammengestoßen und 14 Faden tief gesunken.

Sämmtliche 44 Passagiere und Mannschaften sind auf dem englischen Dampfer „Oporto" heute hier gelandet. Die Ladung des „Desterro" bestand aus ca. 20,000 Sack Kaffee und Tabak.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Besser ein Spatz auf dem Dache der obern Mühle als ein Storch im zukünftigen Elektrizitätskanal, denkt die Stadtverwaltung und wird der Gemeinde die Ausnutzung der dortigen Wasserkräfte zu Beleuchtungszwecken vorschlagen. Man kann dieses vorläufige Projekt unterstützen.



Anstößlicher Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Creme Simon** gegen **aufgesprungene u. rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Puder de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift von **Simon,** rue de Provence, 36 Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 7?7,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometerstand in Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Diagram. relat. Feuchtigkeit	Witterung
28.	Vormags 1. u.	+13,9	718,8	755,2	W 1/2	68	bewölkt
28.	Abends 9 „	+12,3	717,6	754,0	W 1/2	83	„
29.	Morg. 7 „	+ 2,6	722,1	758,5	W 1	94	l. Schn.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,3 °C. Maximum + 16,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. März.
Veränderlich, zeitweise etwas Regen, fortdauernd mild.

Ausserordentlich billige Angebote in Damen- & Kinder-Confections

Hell und dunkelfarbig in neuester zahlreicher Auswahl empfehlen:

Jaquettes, Fr. 4. 50 **Promenades,** Fr. 8 50 **Räder,** Fr. 9. 50 **Regen-** und **Reisemäntel, Pelerine-, Paletot-** und **Capefaçon,** Fr. 6. 50 **Staubmäntel,** Fr. 4. 50 **Visites in Wolle mit neuesten Spitzengarnituren,** Fr. 5. 50 **Blousen,** Fr. 1. 75 **Morgenkleider,** Fr. 2. 50

Jupons, Fr. 1. 50 **Kindermäntelchen,** Fr. 3. 50 **Kinderkleidchen,** Fr. 2. 50.

Unsere sämmtlichen Pariser Original-Modelle

in **Costumes, Morgenkleidern, Capes, Jaquettes, Blousen, Regen-, Reise-** und **Staubmäntel, Pellerines,** in den allerneuesten und gediegensten Stoffen und geschmackvollsten Ausführungen **zur Hälfte des Ankaufpreises.**

Wir laden zur gefl. Besichtigung ein **OETTINGER & Cie., Centralhof, Zürich.**

Holzhandlung Stirnemann,
Stadtbösli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 1471
Mina Blume.

ZÜRICH
H. STAUFFACHER & SOHN
Kinder
Töchter-Braut-
Aussteuern.

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Billige & Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margarethen (Ct. St. Gallen).

Hausverkauf.
Herr Gustav Wanger, Kassier, in Aarau, als Bevollmächtigter der Fräulein **Elise Holer** und als Vormund der Fräulein **Lydia Holer,** beide von Buxgen, bringt das denselben gehörende
Wohnhaus Nr. 833

auf dem Rain dahier, für **Fr. 5000** geschätzt und versichert, **Dienstag den 5. April 1892 Abends, 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Jakob Meier,** Bäcker, **auf dem Rain zu Aarau,** an eine öffentliche **Verkaufssteigerung,** wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.
Für Besichtigung des Hauses wende man sich an Fräulein Lydia Holer dahier.
Die Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 1419
Aarau, 25. März 1892.
J. Arzt-Zieler, Notar.

Kinder & Hausschürzen
in neuer Auswahl, empfiehlt
1480 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Ein älterer, guterhaltener
Stutzflügel
sehr passend für einen Gesangverein, ist ganz billig zu verkaufen. 1470

Gesucht.
Ein Melker
von **G. Walther,** Vater

Gesucht.
Per sofort ein solider und selbstständiger 1474
Schneider.
Von wem sagt die Exped. d. Blts.

Gut eingebrachtes Heu & Emd
ca. 70 Ztr. **zu verkaufen** in der **Anstalt Biberstein.** 1482

Verloren.
Eine **silberne Damen-Remontoir-Uhr** von der Casino- durch die Bahnhofstraße, vord. Vorstadt, über die Kettenbrücke auf den Alpenzeiger.
Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld. Abzugeben bei d. Exped. 1479

Gesucht.
Ein aus der Sekundar-Schule entlassener intelligenter **Knabe** mit schöner Handschrift als **Lehrling** in ein Bureau. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes. 1467

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hiesigen Fabrikationsgeschäft ist für einen jungen tüchtigen **Mann** die Stelle eines Lehrlings offen. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre A. B. Nr. 147 an die Exped. d. Blattes. 1425

Gesucht.
Eine kleine möblirte **Wohnung** per sofort. 1483
Offerten an Müller u. Cie.

Zu vermiethen.
Ein Stück sehr gutes
Pflanzland
hinter dem Bahnhof. Auskunft im Laden Nr. 202 am Graben. 1447

Zu vermiethen.
Ein ganzes Gebäude mit geräumiger **Wohnung** und einem **Garten** mit vier tragbaren Obstbäumen nahe der Gasfabrik, bei
Jb. Brunner, Seifensieder,
1432 Halde.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
für Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltig. Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
von
Herren-Kleider-Stoffen
in neuesten Mustern und in allen Preislagen.
Fertige
Anzüge und Ueberzieher.

Wir empfehlen uns zur
Anfertigung von ganzen Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahrs-Einkäufe bestens empfohlen.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50. GAMPER & Co. Rathhausgasse 49 & 50, Aarau.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. (Wettgesang.)

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch, den 30. März, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Vortrag
von Hrn. S. Döbeli, Bezirkslehrer über:
„Die einsam lebenden Bienen."
Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Orchester-Verein.
Nächste Probe Donnerstags.

Die diesjährige Prüfung in der **Anstalt Kasteln** findet **Montag den 4. April** von Nachmittags 1 Uhr an in der Anstalt statt. Freunde und Wohlthäter werden dazu freundlichst eingeladen.
Die Direktion.

Zur Anfertigung von
Leidcirculären
binnen kürzester Frist und zu möglichst billigen Preisen bei hübscher Ausstattung empfiehlt sich bestens
Buchdruckerei J. J. Spühler,
in Aarau.

Billig! Billig!
Mittwoch den 30. März wird auf dem Fleischmarkt Aarau leichtsinniges (I. Qualität) **Rindfleisch verkauft per Pfund à 60 Rp.**

Schönes Nierenfett
roh so lange Vorrath
per Pfd. à **40 Cts.**
bei **A. Gamper**, Metzger.

Saure Rüben & Kabis
verkauft 1454
Frau **Drack**, Milchgasse 149.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Zu geneigter Abnahme und als sehr vortheilhaft für jede Haushaltung empfehle
MAGGI'S
Suppenrollen bestens
J. Jäcker, comestibles.

Aarau, den 27. März 1892.

I. H.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute, treue Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Johanna Ehrsam geb. Landolt,
Bäckermeisters sel. Wittwe,

in ihrem 83. Lebensjahre zur ewigen Ruhe heimzuberufen.
Wir empfehlen die liebe Entschlafene freundlichem Angedenken und bitten um stille Theilnahme und Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 29. ds. Vormittags 11⅓ Uhr.
Circulare werden in der Stadt nicht versandt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Hinschied und Begräbniß unserer theuren Gattin und Mutter

Frau Elisabeth Rolliger-Wehrli

besonders für die reichen Blumenspenden und die erhebenden Grabgesänge danken herzlichst
Küttigen, den 28. März 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Handwerker- & Gewerbe-Verein Aarau.
Generalversammlung
Dienstag den 29. März, Abends 8 Uhr bei Metzger **Dubs.**
Traktanden: Rechnungsrevision.
Vorstandswahlen.
Vorlage der Pläne für das kant. Gewerbemuseum.
Verschiedenes.
Fehlende Aussteller werden nach Statuten gebüßt. Zu möglichst zahlreicher Betheiligung ladet ein:
Der Vorstand.

Remontenkurs II. Aarau.
Forderungen an obigen Curs sind **bis spätestens den 30. dies** in der **Cav.-Caserne, Zimmer Nr. 13** abzugeben.
Aarau, den 26. März 1892.
1446 **Das Commando.**

Wir verkaufen im Ausschnitt eine größere Parthie leicht beschädigte 250 Pfund schwere feine
Emmenthalerkäse
à **65 Cts.** per ½ Kilo. Größere Quantums entsprechend billiger.
1448 **Gebrüder Schießer.**

Eingaben für die
Milchlieferung
pro II. Halbjahr 1892 in die **kantonale Krankenanstalt Aarau** nimmt **bis 4. April 1892** die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen werden können.
1368 **Die Anstaltsverwaltung**

Zithern
Zitherfaiten, Notenpulte, Zitherfiguren, Mundharmoniken
sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen und werden bestens empfohlen von
F. J. Widmer.

Gesucht:
Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub. B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Kartoffeln.
Unterzeichneter ist im Falle von Anfangs April ein größeres Quantum vorzüglicher
Speise- & Saatkartoffeln
zu liefern. Reflektanten, Behörden und landwirthschaftliche Gesellschaften, welche ihren Bedarf unter günstigen Bedingungen waggonweise beziehen wollen, sind ersucht sich baldigst anzumelden, damit die Lieferungen so schnell wie möglich effectuirt werden können. 1404
Achtungsvollst
Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Bank in Winterthur.

Dividenden-Zahlung.

In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891 auf 4½% für die **Prioritätsaktien** festgesetzt

gleich Fr. 18 per Coupon.

Die Austheilung einer Dividende pro 1891 an die Stammaktionäre muss unterbleiben.

Die Einlösung erfolgt vom 28. **März an** bei den nachstehenden Zahlstellen gegen Rückgabe der mit Nummernverzeichniss versehenen Coupon Nr. 5 der Prioritätsaktien.

Zahlstellen:

In Winterthur	an unserer Cassa.
„ Zürich	bei der Tit. Sch eizer. Kreditanstalt und der Zürcher Kantonalbank.
„ Basel	bei dem Tit. Basler Bankverein, Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Co. und Zahn & Co.
„ St. Gallen	bei den Herren Mandry & Dorn und der Tit. Schweiz. Unionbank.
„ Glarus	bei der Tit. Glarner Kantonalbank und Bank in Glarus.
„ Aarau	bei der Tit. Aargauischen Bank und Aargauischen Creditanstalt.
„ Schaffhausen	bei den Herren Zündel & Co.
„ Bern	bei der Tit. Eidgenössischen Bank.
„ Chur	bei der Tit. Graubündner Kantonalbank.
„ Luzern	bei der Tit. Bank in Luzern.

Nach dem 30. Juni a. c. erfolgt die Einlösung nur noch an unserer Kasse.

Winterthur, den 26. März 1892. (OF. 2230)

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vice-Präsident: **O. Blumer.** Der Direktor: **Keller.**

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	⁴/₄ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	⁴/₄ breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles	zu Vorhängen, neueste Genres	0. 55	0. 92
Draperien,	130 cm. breit		per Stück 1. 45
Draperien,	160 cm. breit		2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Frühlings-Saison! | Besatz-Artikel für Damen-Kleider.

Die letzten Neuheiten dieser Branche, als **Spitzen, Passementerie, Jais-Galons, schwarze & farbige Seiden- & Sammet-Stoffe, Knöpfe, Phantasie-Garnituren** u. s. w. sind nunmehr in reichster Auswahl eingetroffen und halte ich dieselben, sowie überhaupt alle **Fournituren** für Schneiderinnen bestens empfohlen. **Erny-Fassler.**

Aarau, Mittwoch 30. März 1892. № 76. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Kreuz und quer.

In der Politik gibt es Zeiten, welche genau den Charakter eines seit vierzehn Tagen abgeernteten Roggenackers tragen, dessen goldgelbes Colorit, von dem der Dichter Mathias Claudius singt, in ein mißmuthiges Grau übergegangen ist. Dieses Bild spiegelt sich am deutlichsten in der Tagespresse. Der „Berner Austritt" und die „Zürcher Mittelpartei" sind bis auf die letzte Fleischfaser abgenagt. Ulrich Dürrenmatt hat die Berner Pflastertreter durch frühzeitige Abreise um das Vergnügen betrogen, ihm beim Verlassen der „Spinnstube" ihre Hochachtung durch eine gemüthvolle Katzenmusik auszudrücken, und das Luzerner „Vaterland" grollt im Stillen, daß nun auch diese dürre — Matte vollständig abgegrast ist und der „Mob" der Bundesstadt keinen Stoff zu Entrüstungsartikeln geliefert hat.

Wenn irgendwo der Stoppelcharakter völlige Signatur der Zeit geworden ist, so gilt dies vom Kanton Aargau.

Die Diskussion der brennendsten aargauischen Tagesfragen hat sich zwar in die Spalten der „Neuen Zürcher Zeitung" geflüchtet, aber die extremsten aargauischen Correspondenten der großen radikalen Blätter der Baslerschen oder Bernischen Staaten versagen den aargauischen Redaktoren, ihre angeborene Tadelsucht hinter dem Abdruck eines epochemachenden Aufsatzes über aargauische politische Ereignisse aus der auswärtigen Presse schlau verbergen zu können. Gewiß, es ist recht stopplig, wie zur Zeit der egyptischen Ziegelbrenner. Nur eine einsame Barke glitt unter dem bekannten dreieckigen lateinischen Segel des „suum cuique" durch den fallenden Nilstrom des konfessionslosen Religionsunterrichtes an der aargauischen Kantonsschule und zwar in der „N. Zürch. Ztg."

Es muß eine unendliche Beruhigung für den Forstmeister Meister im Sihlwald gewesen sein, die „Neue Zch. Ztg." mit diesem aargauischen Argonautensegel wieder in die Bahnen des konfessionellen Anstandes einlenken zu sehen. Das „Vaterland" hatte dem verwegenen Oberst bereits seinen unbedachten Vermittlungsantrag, in der Zwinglistadt den Kampf gegen den Ultramontanismus aufzunehmen, doppelt und dreifach gebucht und an jenem wird nun die aargauische Rechtsbelehrung des suum cuique hoffentlich nicht spurlos vorüber gegangen sein. Auch die aargauischen Staatslenker wird jenes Segel gemahnt haben, endlich einem völlig unhaltbaren Zustand ein Ende zu bereiten, welcher unschuldige Gymnasiasten schon gezwungen hat, ein Register zu führen über „unchristliche" Randglossen in Literatur, Geschichte und Gesteinslehre. Es ist in der That zu erwarten, der Staat werde auch hierin das Seine zur „Beruhigung des katholischen Landestheiles" beitragen und in Zukunft nicht mehr gestatten, daß Lessing's Nathan gelesen oder über das Protoplasma dozirt werde.

Unterdessen müssen die eingebornen Zeitungsschreiber nun auf weitere Anregungen warten, bis „die Quellen silbern fließen, im Gebirg das Horn erklingt". Denn es scheint ein gewisser Zusammenhang mit dem Mangel aufregender auswärtiger Korrespondenzen und der schönen Zeit zu bestehen, in welcher die Pädagogen, Pfarrer und juristischen Schulräthe aller Art der aargauischen Kindsame das Leben mit Prüfungen versüßen.

In der Enthaltsamkeit geht hierin die Behörde mit ganz ausnahmslos gutem Beispiel voran und es verlautet, der aargauische Regierungsrath habe sogar den Seminaristinnen in Aarau einen vierten Jahreskurs auf den vom nächtlichen Studium gebeugten jugendlichen Nacken geladen, ohne nur die zunächst interessirten pädagogischen Kreise um ihre Gutachten und erweiterte Thesen anzufragen. Wenn wir nicht von Haus aus in einem solchen Vorgehen eine Influenzierung stark ausgeprägten demokratischen Bewußtseins bedauern müßten, würden wir einen endlichen Schritt in jener Frage begrüßen, über welcher schon manches Tintenfaß eingetrocknet ist. Item, wir sind nicht zum Wächter der demokratischen Gewohnheiten unserer Landesregierung gesetzt; das wird der Große Rath besorgen. Ein vierjähriger Kursus am Lehrerinnenseminar würde aber, um in pädagogischer Manier zu sprechen, nicht nur eine allseitige harmonische Ausbildung gestatten, sondern auch eine sanitarische Wohlthat für diejenigen Töchter sein, welche sich Studien widmen.

Wenn in der Erziehung des Lehrerinnenstandes somit unzweifelhafte Fortschritte gemacht werden, so läßt sich das vom Lehrerstande nur zum Theil sagen. Diese ganz merkwürdige Abtheilung des bürgerlichen Etats huldigt der sonderbaren Anschauung, sie habe unter sich einige Pflichten der Gemeinsamkeit, nicht nur die gemeinsam getheilte und durch die Verfassung geheiligte Freude eines Besoldungsminimums von 1200 Fr., sondern auch den getheilten Schmerz, wenn einer der Ihrigen unter priesterlicher Mithilfe weggewählt wird. Es haben sich nun einige erkühnt, ihre Genossen durch eine Art apostolischen Sendschreibens aufmerksam zu machen, wie unstatthaft es sei, sich an Stellen zu melden, von welchen gute Lehrer auf obige Art entfernt worden sind, und an deren Besoldungsdotation die Reduktionsscheere gelegt worden ist.

Bekanntlich hat schon Paulus an die Korinther geschrieben, „euer Ruhm stinkt in einem solchen Falle", und so haben auch diese Lehrerapostel gethan.

Allein da seien sie schön angekommen in Korinth, diese Apostel. Ein solcher Brief sei den Archonten vorgewiesen worden, als corpus delicti gepredigten Aufruhrs, und der glückliche Empfänger habe diese Einmischung der Apostel abgelehnt und die Archonten haben gefunden, dieser Jünger sei nun der Rechte und haben ihn ernannt, daß zu seinen Füßen sitze trotz Protestes der Samaritaner und Heiden, die Jugend von Judäa, Galiläa, Samaria und der Heiden, zum ewigen Gedächtniß und damit die unbotmäßigen unter den Lehrern mores annehmen.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. 25. März. In theilweiser Abänderung des am 23. Januar d. J. genehmigten Militärschultableau hat das Militärdepartement gemäß Art. 2 des Bundesrathsbeschlusses vom 8. Januar 1892 betr. die Organisation der Vertheidigung und Verwaltung der Gotthardbefestigung folgende Verfügung getroffen: Der Wiederholungskurs der Posit.-Artillerie-Abtheil. IV. (Positionskompagnie Nr. 1, Zürich, und Pos.-Komp. Nr. 7, Aargau) soll vom 28. April bis 15. Mai auf dem Gotthard (statt in Payerne) stattfinden. — Der Wiederholungskurs der Sappeur- und Pionnierkompagnie des Landwehr-Geniebat. Nr. 6, sowie der Landwehrinfanteriepionniere der VI. Division soll vom 9.—19. Mai auf dem Gotthard (statt Luzienſteig) stattfinden.

— Als Mitglieder der Expertenkommission für die Bekämpfung der Reblaus hat der Bundesrath mit Ausdauer von 2 Jahren (bis Ende März 1894) gewählt: Herr Dr. B. Fatio in Genf, Staatsrath Comteße in Neuenburg, J. Bonjour in Hauteville b. Vivis, Prof. Dr. Mühlberg in Aarau, Dr. Jean Dufour in Lausanne und Prof. Dr. Müller in Wädensweil.

Bern, 29. März. (Corr.) Heute wurde hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung bernischer Aktionäre der Eidg. Bank abgehalten. Von verschiedenen Seiten wurde die beruhigende Versicherung abgegeben, daß die Zürcher und Ostschweizer keineswegs eine Verlegung des Hauptsitzes anstreben und zu diesem (von Basel her angeregten) Vorgehen nicht Hand bieten würden. Dagegen erklärte man sich bernischerseits bereit, das Begehren um nähere Untersuchung der Geschäftsverhältnisse der Bank zu unterstützen, jedoch nicht in der Weise, wie die Zwicker vorgeschlagen haben (Einsetzung einer besondern Unterstützungs-Commission). Man fürchtet, aus der Annahme der Zürcher Vorschläge eine ernste Gefährdung des Geschäftsbetriebes und eine weitere empfindliche Schädigung der Aktionäre.

Die Versammlung einigte sich auf folgende Anträge, die vielleicht auch den Zürchern genehm sein dürften: Der Verwaltungsrath soll in der nächsten Generalversammlung (2. April) ergänzt und erweitert werden und zwar so, daß die neuen Mitglieder eine überwiegende Mehrheit bilden. Der so verstärkte Verwaltungsrath würde beauftragt, eine Untersuchung vorzunehmen, wie die Zürcher sie wünschen und über das Ergebniß in einer außerordentlichen Generalversammlung Bericht erstatten. Zugleich stellte die Versammlung Vorschläge für den Verwaltungsrath auf, beschränkte sich aber dabei auf 5 Berner, in der Meinung, die übrigen Stellen seien den Zürchern und Ostschweizern zu überlassen, wenn ein gemeinsames Vorgehen erzielt werden könne. Als Kandidaten wurden bezeichnet die Herren Oberst von Grenus, Gemeinderath Heller-Bürgi, Nationalräthe Bühlmann und Berger, Rentier Häfliger. Für den Fall, daß die bisherigen bernischen Mitglieder zurücktreten sollten, würden noch eventuelle Vorschläge gemacht.

Es scheint, daß die Mitglieder der Direktion, sowie der Generaldirektor die Absicht haben, zurückzutreten. Bestimmte Erklärungen haben sie aber noch nicht abgegeben. Würde dies der Fall sein, so wären die Zürcher befriedigt und würden die Vorschläge der Berner annehmen.

Die welschen Finanzleute fangen an, sich in der Jura-Simplonbahn-Verwaltung häuslich einzurichten. Als Direktor, an Stelle des Herrn Marti, schlagen sie vor Herrn E. Ruchonnet, Direktor der waadtländischen Kantonalbank. Seine Wahl wird in Lausanne schon als sicher betrachtet und dessen Nachfolger, sowie der Nachfolger des Nachfolgers u. s. w. soll schon bezeichnet sein. Das zeigt, wie die ganze Aktion von langer Hand vorbereitet war. Was in welschen Blättern von Bernern, die in Aussicht genommen sein sollen, berichtet wird, ist nicht ernst zu nehmen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corresp.) Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat am 28. dies die vom Großen Rath in seiner Sitzung vom 8. ds. Mts. niedergesetzten Kommissionen bestellt wie folgt:

1. Vorlage des Reg.-Rathes betr. die Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte.

Herren Fürsprech Kurz von Aarau; Max Erismann in Brestenberg; Fürsprech Lehner in Baden; Marti-Sulzer in Frick; Nietlispach, Gerichtspräsident in Winterschwyl.

2. Einführungsverordnung zum Bundesgesetz betr. die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter.

Herren Fürsprech Isler in Aarau; Emil Baumer in Rheinfelden; Alois Giger in Sins; Max Schmidt von Aarau; Fürsprech Villiger in Lenzburg.

3. Erhöhung des Soldes der Polizeisoldaten.

Herren Suter-Geiser von Zofingen; Rob. Bruggisser in Wohlen; Bez.-Amtmann Frei von Zurzach; Bez.-Amtmann Frey von Kulm; Rob. Weißenbach in Bremgarten.

4. Erweiterung der landw. Winterschule in Brugg und Anschluß an die Versuchsstation in Wädensweil.

Herren Oberst Künzli in Ryken; Joh. Gall von Schöftland; Notar Amsler von Schinznach; Rob. Beck von Kaiserstuhl; Steiner-Nußbaum von Birrwyl.

Ersatzwahlen:

1. In die Rehabilitations-Kommission wurde am Platze des Herrn Werder als Mitglied gewählt: Herr Notar Amsler in Schinznach; das Präsidium dieser Kommission ist dem Herrn A. Attenhofer übertragen.

2. In die Kommission für Schuldbetreibung und Konkurs wurde am Platze des

Herrn Ursprung als Mitglied gewählt: Herr Fürsprech Reiße in Baden.

3. In die Geschäftsprüfungskommission wurde am Platze des Herrn Ursprung als Mitglied gewählt: Herr Dr. Bremano von Laufenburg. Das Präsidium dieser Kommission ist dem Herrn Fürsprech Lehner in Baden übertragen.

4. In die Kommission für das Gewerbemuseum wurde am Platze des Herrn Ursprung gewählt: Herr Fürsprech Kellersberger in Baden.

— (Corresp.) In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar l. J. wurde Gottfried Fehlmann, Fabrikarbeiter von Seon, 28 Jahre alt, einziger Sohn des Christoff Fehlmann in Datwyl, von Emil Kohler, geboren 1867, Bäcker, von Künten-Sulz, in Baden ermordet.

Emil Kohler traf am Sonntag den 7. Februar in der Wirthschaft zum „Wilden Mann" in Baden mit Fehlmann zusammen. Zwischen ihnen entspann sich in dieser Wirthschaft keinerlei Streit; auch vorher hatten sie nicht in Feindschaft zu einander gelebt. Als Fehlmann die Wirthschaft verlassen, folgte ihm Kohler nach, er ging durch die enge Gasse, traf ungefähr beim „Glas" den Fehlmann, lief mit ihm zusammen gegen die Schadenmühle.

Wenig außerhalb der Schadenmühle faßte Kohler den Entschluß, den Fehlmann zu erschießen; er zog den Revolver und feuerte einige Schüsse auf den Kopf Fehlmann's ab. Fehlmann stieß einen Schrei aus, sprang über das naheliegende Bächlein und den Abhang hinunter gegen den zweiten Boch. Kohler eilte ihm nach und traf ihn vor dem Bache liegend, den Rücken nach oben, auf die Hände gestützt. Er schlug nun mit dem Revolver auf den Schädel Fehlmann's ein, bis er nicht mehr im Zweifel sein konnte, daß sein Opfer todt sei und warf ihn dann in den Bach, nachdem er ihm noch die Uhr und das Portemonnaie, welches ca. Fr. 1. — enthielt, abgenommen hatte.

Der Hut Fehlmann's wurde bei einer Hausdurchsuchung bei Kohler gefunden, ebenso wurden die Blutspuren an den Kleidern Kohler's entdeckt, so daß Kohler, nachdem er sich durch diese unzweifelhaften Indizien überführt sah, den Mord eingestand.

Kohler ist ein typischer Verbrecher. Für ihn ist die Ermordung eines Menschen das Mittel zur Befriedigung seines Gelüstes nach einer Uhr. Ergo, wenn es ihn nach der Uhr gelüstet, so ermordet er einfach den Inhaber derselben. Man sollte es kaum für möglich halten, daß bei einem jungen Mann, welcher seine Erziehung in einem zivilisirten Staate genossen und acht Klassen einer städtischen Gemeindeschule durchlaufen hat, sich ein solcher Verbrechersinn entwickeln könnte. Wir können den Grund etwa darin erblicken, daß Kohler, als er die Schule verließ, einen durchaus unstäten Lebenswandel führte. Nachdem er eine Zeit lang Schreinerlehrling gewesen, sattelte er um und wurde Bäckerlehrling. Nach einer einjährigen Lehrzeit wechselte er fortwährend seine Arbeitgeber und zog schließlich als Handlanger oder in ähnlicher Stellung von einem Orte zum andern. In den Gesichtszügen Kohler's sind Verschmitztheit, Rohheit und Selbstbewußtsein miteinander gepaart.

Der verbrecherische Sinn Kohlers zeigt sich auch darin, daß er nun weniger die That selbst, die Ermordung des Fehlmanns, als den Umstand, daß er die „schönsten Jahre seines Lebens", wie er sich ausdrückte, im Zuchthaus verleben muß, beklagte.

Das Kriminalgericht hat gestern den Emil Kohler zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Wir wollen uns froh schätzen, daß wir nicht in der Lage sind, über Tod und Leben Kohlers entscheiden zu müssen. Die Strafe, die man ihm gegeben, ist hart genug und dauernder, als wenn man ihn geköpft hätte. Die Luzerner dürften auf das Juwel ihrer Verfassung, die Todesstrafe, füglich verzichten.

Eine zweite Correspondenz hierüber verdanken wir.

— Aarburg. Der Gasthof zur „Krone" dahier sammt Wirthschaftsmobiliar ist von den Bürgen der darauf haftenden Hypotheken um die Kaufssumme von 95,000 Franken erworben worden.

— Auw. Pater Ignatius Conrad von Auw, Bruder des Herrn Reg.-Rath Conrad, ist zum Abt von Subjaco (Arkansas, Amerika), einer Filiale des Klosters Einsiedeln, ernannt worden.

— Die reformirte Kirchgemeinde Rheinfelden beabsichtigt eine neue Kirche zu bauen. Die Bausumme der auf 400 Sitzplätze bemessenen Kirche, sammt Bestuhlung, Kanzel, Pläne und Bauleitung, darf 60,000 Fr. nicht übersteigen. Zur Vertheilung sind 1000 Fr. für die drei besten Entwürfe ausgesetzt.

Solothurn.

— Die Aktiengesellschaft für Weidenkultur und Korbflechterei in Solothurn hat, wie man dem „Sol. Tagbl." meldet, beschlossen, die Korbflechterei und den Handel mit Korbwaaren aufzugeben und sich nur noch mit der Weidenkultur zu befassen. Die Korbflechterei und das Verkaufsmagazin von Korbwaaren wird auf den 1. April von Hr. Heinrich Ris-Fürholz übernommen.

Zürich.

— Bezirksanwalt Schwarz erhebt Strafklage gegen Spezereihändler Dierschi, welcher in einem massenhaft verbreiteten Flugblatt dessen Ehre in unerhörter Weise angegriffen hat.

Genf.

— Infolge einer beleidigenden Artikels des Witzblattes „Carillon", das im Solde der Genfer Aristokratieu stehe, begab sich am 26. März ein Redaktor des „Genevois" auf das Bureau des „Carillon" und gab dessen Redaktor ein paar Ohrfeigen. Der „Carillon" hat nun gegen den „Genevois" geklagt und verlangt 1000 Fr. Entschädigung.

Ausland.

Deutschland.

— Was der jetzige preußische Kultusminister Dr. Bosse über die Korps-Studenten und jungen Beamten im Jahre 1888 sagte. Sein Urtheil ist zuerst in einem Vortrage, den Bosse am 4. Juli 1888 in der staatswissenschaftlichen Gesellschaft zu Berlin hielt, gefallen und lautet im Wesentlichen wie folgt:

Ich bin Korpsstudent gewesen und wir wurden von Korps wegen geradezu angehalten, ins Kolleg zu gehen. Das soll ja freilich jetzt anders geworden sein. Die farbentragenden Studenten sollen sich, außer den Medizinern, kaum noch im Kolleg sehen lassen. Ein hiesiger angesehener Professor versicherte mir jüngst, daß ein Korps in Heidelberg seinen Mitgliedern und Füchsen den Kollegienbesuch als unanständig geradezu verbiete. Das wäre denn freilich die Krone eines unsinnig gewordenen studentischen Lebens. Richtig ist nach meinen Erfahrungen, daß die Korps an die Lebenshaltung ihrer Mitglieder jetzt Anforderungen stellen, die schon finanziell für nicht sehr reiche Väter kaum erschwinglich sind. Daraus ergibt sich dann auch leicht eine Gewöhnung an materielle Genüsse und eine Summe von äußern Ansprüchen, die neben sittlichen und materiellen Gefahren auch auf das wissenschaftliche Leben ungünstig zurückwirken müssen.

Ein hiesiger Richter, welcher der freisinnigen Partei angehört, beklagte sich vor einiger Zeit gegen mich in den bittersten Ausdrücken über die erstaunliche Unwissenheit und Interesselosigkeit zahlreicher Referendarien, über deren völligen Mangel an idealer Lebensauffassung und wenn dieses Zeugniß eines Praktikers, der doch täglich Gelegenheit hat, unsern juristischen Nachwuchs zu beobachten, mit den Wahrnehmungen der akademischen Lehrer übereinstimmt, so scheint in der That die Besorgniß nicht unbegründet zu sein, daß die tonangebenden Kreise unserer akademischen Jugend Wege gehen, welche die Bewahrung der traditionellen Tüchtigkeit unseres Beamtenthums ernstlich zu gefährden drohen.

Außerdem klagte Herr Bosse, die Vorbildung der Verwaltungsbeamten sei unzulänglich; namentlich würden die tüchtigen Gewerbedezernenten immer seltener; bei der Mehrzahl der jüngeren Beamten finde man oberflächliches Aburtheilen in Hülle und Fülle, gediegene Arbeit aber so selten, „daß jede einigermaßen werthvolle Arbeitsleistung sofort auffällt."

Allerlei Neuigkeiten.

— Der kritische Tag Falbs ist nun doch gekommen. Der Sturm vom 29. auf den 30. März hat der Voraussetzung Ehre gemacht, wenn er auch nicht außerordentlich war.

Neueres und Telegramme.

— In Paris geht immer noch die Jagd nach den Urhebern der Dynamitattentate. Man vermuthet als Haupturheber einen gewissen Ravochol, einen Raubmörder und Anarchisten von Beruf, der immer noch nicht festgenommen werden konnte.

Berlin, 29. ds. Der „Reichsanzeiger" theilt mit, daß der Präsident der Verein. Staaten Amerikas wie in den Vorjahren eine Proklamation erlassen hat, in welcher er Jedermann warnt, sich zum Zwecke des Fanges von Seehunden und Robben in das Behringsmeer innerhalb des Hoheitsgebietes der Vereinigten Staaten zu begeben.

Berlin, 29. März. Die Kommission des Abgeordnetenhauses nahm das Welfenfonds-Gesetz in der Fassung an, daß die Aufhebung der Beschlagnahme durch ein Gesetz ausgesprochen, die Ausführung dem Finanzminister übertragen werde. Dieser theilte mit, der Vertrag mit dem Herzog von Cumberland sei inzwischen abgeschlossen worden. Eine Restverwaltung aus dem Welfenfonds bleibe nicht zurück. Den Vertrag vorzulegen, verweigerte der Minister. Das Gesetz wurde mit allen Stimmen gegen die Stimme Richters angenommen, der für eine so dunkle Sache keine Verantwortung übernehmen will. — Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte den Nachtragsetat für die strategischen Bahnen, nachdem die Militärverwaltung über den Zweck und die Nothwendigkeit derselben Aufklärung gegeben hatte.

Paris, 29. März. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit dem Dynamit-Attentat in der Rue Clichy. Loubet konferirte mit dem Justizminister, den Justizbeamten und dem Polizeipräfekten. Man glaubt, es seien sehr wichtige Beschlüsse gefaßt worden, und man ist überzeugt, daß Ravachol der Urheber der Attentate ist. Die Polizei ist auf seiner Spur; die meisten Complicen sind bereits verhaftet. — Der Minister des Auswärtigen, Ribot, empfing heute Vormittag den deutschen Botschafter Grafen Münster, ehe derselbe nach Deutschland reiste. — Ein amtliches Telegramm aus Porto Novo meldet: Während einer Rekognoszirung auf dem Whemefluß wurde ein Kanonenboot ohne Anlaß von Dahomaeern mit Flintenschüssen angegriffen. Auf dem Boot befand sich der Stellvertreter der Südküste, Kommandant Balot.

Paris, 29. März. Heute Morgen fanden in Saint Etienne und Saint Chamond Haussuchungen bei Anarchisten statt, die resultatlos verblieben. Die Thäter der letzten Explosionen sind unfindbar. „Figaro" schlägt vor, eine Prämie auf ihre Auslieferung an die Polizei auszusetzen.

Warschau, 29. März. Aus einem Postwagen wurden bei der Station Chelm Briefe und Werthschriften im Betrage von 50,000 Rubeln gestohlen.

Neuestes.

Bern, 30. März. (Privattel. der „Aargauer Nachr.") Das eidg. Militärdepartement hat für eine rationelle Fußbekleidung der Armee das Modell des Herrn Major Falquin angenommen. Der Schuh zeichnet sich durch dadurch aus, daß er auf der Innenseite genau den Formen des Fußes sich anschließt.

Bern, 30. März. (Privatt. der „Aarg. Nachr.") Die Ankunft eines italienischen Ministers wird diese Woche erwartet. Italien scheint zu befürchten, die Schweiz werde rasch einen vortheilhaften Handelsvertrag mit Spanien abschließen.

Bern, 29. März. Die Gesammtkommission für Verfassungsrevision hat die Vorberathung begonnen. Der Vorort des Schweizer Handels- und Industrievereins wird Instruktionen an die Delegirten für die Handelsvertragsunterhandlungen mit Spanien aufstellen.

Schwyz, 30. März. (Privattelegr. d. („A. N.") Die vom Kanton Schwyz zur Rekonstruirung der Südostbahn verlangte Subventionssumme von 250,000 Fr. stößt beim Volke auf Widerstand.

Der Kantonsrath wird sich nächstens zur Festsetzung einer Vorlage an das Volk versammeln.

Wien, 29. März. Der „Pol. Corr." zufolge wurde in der gestrigen Sitzung der Delegirten für den österreichisch-serbischen Handelsvertrag die erste Lesung des neuen Zolltarifs beendigt und ein vollkommenes Einvernehmen erzielt.

Redaktion: J. J. Lüthy.

Oertliches.

— * Der neue Vertrag betr. das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar in Aarau, welchen die titl. Erziehungsdirektion und die Direktion genannter Anstalt mit dem Gemeinderath Aarau vereinbart haben und welcher am 18. April nächsthin der Einwohnergemeinde zur Genehmigung unterbreitet wird, lautet folgendermaßen:

Art. 1. Das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar in Aarau soll fortbestehen und den doppelten Zweck haben:

a. Wie bisher Töchtern Gelegenheit zu ihrer weitern wissenschaftlichen Fortbildung zu bieten und

b. solchen Töchtern, welche sich dem Lehrberuf widmen wollen, als Seminar zu dienen und Lehrerinnen sowohl für Gemeinde-, als Fortbildungsschulen heranzubilden.

Art. 2. Die Anstalt besteht aus vier successiven Jahresklassen.

Art. 3. Die Lehrfächer sind:

a. Allgemeine Lehrfächer. Religionslehre, deutsche Sprache, französische Sprache, englische Sprache, italienische Sprache, Literaturgeschichte, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Instrumentalmusikunterricht, Zeichnen, Kalligraphie, Turnen.

b. Besondere Fächer für Lehramtskandidatinnen: Theorie und Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes spezielle Methodik mit praktischen Uebungen.

Art. 4. Es findet eine Aufnahmsprüfung statt.

a. Für Aufnahme in die 1. Seminarklasse werden in allen Fächern die Leistungen der obersten Klasse einer dreiklassigen „Fortbildungsschule" oder auch entsprechend diejenigen der dritten Bezirksschulklasse mit Ausschluß der alten Sprachen verlangt.

b. Wer in eine höhere Klasse aufgenommen zu werden wünscht, hat sich über den Besitz derjenigen Kenntnisse auszuweisen, welche in den vorangehenden Klassen erreicht werden können.

c. Schülerinnen des Töchterinstituts, die nur einzelne Unterrichtsfächer zu besuchen wünschen, haben nur in den betr. Fächern eine Aufnahmsprüfung zu bestehen.

Art. 5. a. Für den Unterricht werden von der Direktion die erforderlichen Lehrer und Lehrerinnen mit einer Amtsdauer von 6 Jahren angestellt.

b. Die Unterrichtsfächer sind unter dieselben angemessen zu vertheilen.

c. Mit der Auflösung des Vertrages sind sämmtliche Lehrstellen erledigt.

Art. 6. Das Rektorat wird einem Lehrer übertragen. Der Rektor vollzieht die Aufträge der Direktion.

Er führt die Oberaufsicht über Fleiß und sittliches Betragen der Schülerinnen.

Er erstattet der Direktion jährlich am Schlusse des Schulkurses einen Bericht über Gang und Stand der Anstalt, welcher der Erziehungsdirektion und dem Gemeinderath von Aarau mitzutheilen ist.

Art 7. Die Besoldungen des Lehrerpersonals werden von der Direktion festgestellt. Lehrer und Lehrerinnen haben nach Maßgabe der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen Anspruch auf Rücktrittsgehalte, welch' letztere jedoch vom Staat allein übernommen werden.

Art. 8. Der Jahreskurs beginnt jeweilen mit dem Monat Mai. Am Schlusse desselben findet eine öffentliche Prüfung statt.

Art. 9. Es finden im Jahr 10 Wochen Ferien statt, welche von der Direktion in Uebereinstimmung mit den übrigen Schulen in Aarau anzuordnen sind.

Art. 10. Der Staat Aargau verpflichtet sich an die Kosten der Anstalt einen jährlichen Beitrag von Fr. 12,000 zu leisten.

Art. 11. Der Gemeinderath Aarau verpflichtet sich an die Kosten der Anstalt einen jährlichen Beitrag von Fr. 3500 zu leisten, sowie der Anstalt zweckmäßige Lokalitäten für den Unterricht zur Verfügung zu stellen und für deren Unterhalt, Beheizung und Reinigung zu sorgen.

Art. 12. Die Oberleitung der Anstalt führt eine Direktion. Dieselbe besteht:

a. Aus dem jeweiligen Erziehungsdirektor des Kantons als Präsident.

b. Aus vier vom Regierungsrath und vier vom Gemeinderath ernannten Mitgliedern.

c. Der jeweilige Sekretär der Erziehungsdirektion ist der Aktuar der Direktion.

Art. 13. Die Direktion wählt einen Vize-Präsidenten aus ihrer Mitte und einen Kassier.

Art. 14. Der Kassier bezieht, wenn er nicht Mitglied der Direktion ist, eine Provision von 4 % der eingegangenen Zinse des Kapitalfonds des Töchterinstituts.

Er besorgt die Einnahmen und Ausgaben und legt jährlich auf 31. Dezember Rechnung ab. Die Rechnung ist nach erfolgter Prüfung der Direktion dem Gemeinderath von Aarau zur Passation, sowie der Erziehungsdirektion zur Einsichtnahme, mitzutheilen. Der Kassier ist für die richtige Verwaltung verantwortlich und kann zu einer angemessenen Bürgschaftsleistung angehalten werden.

Art 15. Die ordentlichen Einnahmen bestehen aus:

a. Den Zinsen des Kapitalfonds des Töchterinstituts.

b. Einem jährlichen Schulgeld der Schülerinnen im Betrage von Fr. 40.—.

c. Einem Unterhaltungsgeld der Schülerinnen für die Schulbibliothek im Betrage von Fr. 3.—.

d. Einem Jahresbeitrag des Staates von Fr. 12,000.—.

e. „ „ der Gemeinde Aarau von Fr. 3500.—.

Die ordentlichen Ausgaben bestehen in:

a. Lehrerbesoldungen, allfälligen Rücktrittsgehalten.

b. Anschaffung von allgemeinen Lehrmitteln.

c. Verwaltungskosten.

Art. 16. Wenn die in Art. 15 bezeichneten ordentlichen Einnahmen nicht ausreichen, fällt der Mehrbetrag zu zwei Dritttheilen auf den Staat uud zu einem Dritttheile auf die Stadt Aarau.

Dieser Vertrag wird auf die Dauer von zwölf Jahren, vom 1. Mai 18.. an gerechnet, abgeschlossen.

Ein Jahr vor dem Ablauf des genannten Termins soll über den fernern Fortbestand des Vertrages zwischen den Kontrahenten unterhandelt werden.

Wenn dannzumal der Vertrag nicht erneuert werden oder derselbe aus irgend einem Grunde früher erlöschen sollte, bleiben hinsichtlich der Verwaltung und Verwendung des Fonds des frühern Töchterinstituts, sowie für die Leitung desselben die stiftungsgemäßen Bestimmungen gewahrt.

Dieser Vertrag wird in drei gleichlautenden Abschriften ausgefertigt und von den Kontrahenten unterzeichnet.

Die für die Inkraftsetzung dieses Vertrages nöthigen Maßnahmen werden endgültig vom Regierungsrath und vom Gemeinderath Aarau getroffen.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

mit Gratis-Beilage

Aarauer Blätter,

werden jederzeit entgegengenommen.

Die Expedition.



Unstößlicher Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Creme Simon** gegen **aufgesprungene u. rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Puder de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift von **Simon**, rue de Provence, 36 Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
29.	Mittags 1 U.	+ 3,3	724,1	760,5	NE,	79	bewölkt
29.	Abends 9 „	+ 0,9	725,8	762,2	NE,	82	„
30.	Morg. 7 „	+ 2,2	724,4	760,8	NE,	85	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 0,8 °C. Maximum + 3,3 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,3 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. März.
Meist trüb, rauh, zeitweise Niederschläge.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Für die renomirten und gesetzlich geschützten

Heidelbeerwein
und
Heidelbeerwasser

von E. Moser in Herbligen werden an **allen Plätzen** und unter günstigen Bedingungen **Dépôts gesucht.** 1494

Offerten sub. Chiffre **B. 956 V** an **Haasenstein & Vogler in Biel.**

Für einen **Knaben** der die

Schlosserei

erlernen will, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht von der 1489
Armenpflege Lenzburg.

60 Fässer v. ca. 600 Litern
Prima
Andalusier-Weißwein

à **Fr. 33—36** per Hektoliter je nach Quantum sind sofort zu verkaufen. Anfragen sind erbeten sub. Chiffre **Y. 1299** an (M 6601 Z) 1400 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Gesucht.

In ein Restaurant, für Küche, Garten und Wirthschaft, eine brave und intelligente **Person.**
Wo sagt die Exped. 1493

Gesucht.

Ein aus der Sekundar-Schule entlassener intelligenter **Knabe** mit schöner Handschrift als **Lehrling** in ein Bureau. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes. 1467

Gesucht.

Ein Melker

von **G. Walther,** Vater

Gesucht.

Wer sofort ein solider und selbstständiger 1474

Schneider.

Von wem sagt die Exped. d. Blts.

Rechte **Pflegeeltern** gesucht für ein **2½jähriges Mädchen.**
Sich zu melden bei der Exped. dieses Blattes. 1488

Zu verkaufen.

Eine neue **Komode mit Glasschrank** und ein **Petrolapparat** in Nr. 660 Kasinostraße. 1491



Ein passendes Konfirmations- und Ostergeschenk:

Gebetbuch

für alle Tage des Jahres

mit einem Anhang von 33 Gebeten für besondere Fälle,
von **Gottfried Schönholzer,**
Pfarrer am Neumünster in Zürich, früher Dekan u. Pfarrer in St. Gallen.
Preis schön gebunden Fr. 6. —

Von den vielen begeisternden und empfehlenden Urtheilen, mit welchen das schlichte aber treffliche Buch bei seinem Erscheinen von der ganzen schweizer. Presse begrüßt wurde, sollen die nachfolgenden Auszüge Kenntniß geben:

„Die Sprache in den durchweas kurzen Gebeten ist diejenige unserer Zeit, einfach, würdig, im echten Gebetstone gehalten. Da keinerlei Dogmatik in dem Buche sich findet, so kann es jeder Christ zum Segen gebrauchen." („Neue Zürcher Zeitung".)

„Der Eindruck der Gebete ist wohlthuend. Die religiösen Akkorde, die darin angeschlagen werden, sind rein und kräftig. Das fromme Gefühl, das in ihnen frisch pulsirt, ist durch persönlichen Innenleben, Familien- und Menschenheitsleben, Schriftwort und Natur angeregt." („Tagblatt der Stadt St. Gallen".)

„Die Ausstattung des Buches ist eine sehr hübsche, und namentlich ist der große Druck auch für alte und müde Augen sehr angenehm. Wir dürfen das neue Gebetbuch allen denen, die noch im Gebete Stärkung, Trost und Frieden suchen und finden, welches immer ihre religiöse Richtung sei, aus voller Ueberzeugung empfehlen." („Thurg. Zeitung".)

„Wer mit solchem Geleitsmann das neue Jahr antritt, wird eine gesegnete Wanderung haben; wer mit den Seinen um solchen Hausfreund täglich sich sammelt, wird den reichen Gewinn davon sammt seiner Familie verspüren." („Appenzeller Landeszeitung".)

„Ein solches Gebetbuch zu schreiben ist keine leichte Sache. Gebete, die diesen Namen verdienen, können nicht „gemacht" werden; sie sind ein Ausfluß des innersten religiösen Fühlens und Empfindens, sie quillen unmittelbar aus der Tiefe eines dankbaren, demüthigenden, gottsuchenden Gemüthes hervor. Wenn sie aber dieses Merkmal an sich tragen, dann vermögen sie auch in Andern den schlummernden Funken zu wecken und sie zu derselben Höhe emporzuheben. Das ist in dem vorliegenden Buche der Fall." („Basler Nachrichten".)

Das Buch ist zu beziehen durch jede Buchhandlung und von der Verlagshandlung

Albert Müller's Verlag in Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
} für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

Discrete Bedienung nur durch Damen.

1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Baum-Woll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität: **Vigogne, Peruviana, Estramadura** und **Häkelgarne** in weiß, crême und farbig. 1143

Auf Bestellung werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt.
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Mittwoch, den 6. April 1892.

Zu verkaufen.

Zum Abtragen wird offerirt: Ein ganz neues, in extra gutem, dickem Holze erstelltes



Fabrikgebäude

31 Fuß breit, 91 Fuß lang und 34 Fenster haltend. Alles ganz neu und spottbillig.

Offerten sind erbeten durch die Exped. d. Blts. 1486

Vereinschronik.

C.-V.
Sopran und Alt 8 Uhr.
Tenor und Baß 8½ „

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch, den 30. März, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Vortrag
von Hrn. S. Döbeli, Bezirkslehrer über:
„Die einsam lebenden Bienen."
Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Städtische Schulen.

Prüfung der Arbeitsschulen: Donnerstag den 31. März und Freitag den 1. April im Zimmer Nr. 19.
Aufnahmsprüfung der Bezirksschulen: Freitag den 1. April, Samstag den 2. April, Vormittags 8 Uhr im Schulgebäude. Schüler, die nicht aus Aarauer Schulen kommen, haben sich **bis zum 31. März** mündlich oder schriftlich bei den Rektoren anzumelden. Schulzeugniß und Geburtsschein sind beizulegen.
1394 **Die Rektoren.**

Billig! Billig!
Mittwoch den 30. März wird auf dem Fleischmarkt Aarau leichtsinniges (I. Qualität) **Rindfleisch verkauft per Pfund à 60 Rp.**

Saure Rüben & Kabis
verkauft 1454
Frau **Drack**, Milchgasse 149.

Frischen
Ural Caviar
empfiehlt 1385
F. Gloor-Siebenmann.



Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Weissklee
Bastardklee.
Gelbklee
Esparsette
Hanfsamen
Leinsamen
Sommerwicken
Saathafer
Sommergerste
Gras- und Klee-Mischungen.

Wüchsige **Setzlinge** und **Brut** von **Spiegel-Karpfen** schöne **Schleien-Setzlinge** u. **Edelzuchtkrebse** liefert billig franco **Rch. Blum** in **Eichstätt**, Bayern. Preisliste frko.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1068
S. Steiner, Quartier.

Danksagung.
Für die vielseitige freundliche Theilnahme bei dem Hinscheide unserer guten, treuen Mutter,
Frau **Johanna Ehrsam** geb. **Landolt,**
und für die zahlreichen Blumenspenden, sowie das ehrende Grabgeleite, dankt herzlichst
Die trauernde Familie.

Wir verkaufen im Ausschnitt eine größere Parthie leicht beschädigte 250 Pfund schwere feine
Emmenthalerkäse
à **65 Cts.** per ½ Kilo. Größere Quantums entsprechend billiger.
1448 **Gebrüder Schießer.**

Offene Lehrerinnenstelle.
In der Taubstummen-Anstalt **Landenhof bei Aarau** ist auf nächsten Mai event. Juni die Stelle einer **Lehrerin** neu zu besetzen. Staatlich patentirte Bewerberinnen werden in erster Linie berücksichtigt.
Der zu wählenden Lehrerin liegt nebst dem Unterricht einer Klasse die Aufsicht einer Abtheilung der Zöglinge in den Freistunden und bei leichtern Garten- und Feldarbeiten ob.
Minimalbesoldung Fr. 500 mit Aussicht auf Erhöhung — nebst freier Station.
Genauere Auskunft ertheilt und Anmeldungen **zu Handen der Direktion** nimmt **bis 10. April** entgegen
Der Vorsteher der Taubst.-Anstalt:
1496 **J. Forter.**

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Piano's & Harmonium's
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!
Großer
vollständiger Ausverkauf.
Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein
großartig sortirtes
Möbel-Lager
25 % unterm Selbstkostenpreis.
J. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Weinhandlung
von
Julius Fecht,
vor dem Haldenthor
Aarau
empfiehlt ausgezeichnete **weiße** und **rothe Tischweine,** wie
Schaffhauser, Neftenbacher, Montagner, Tyroler, Ungarn, Siebenbürger & Picardon.
Alles reine Naturweine per Liter von 40—80 Cts.
Gebinde von Liter 20—600 stehen stets gratis zur Verfügung.
Ziel 3 Monate.
Prompter Versandt nach Auswärts. — Muster stehen zu Diensten.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale **BIEL.** **Rathhausgasse Nr. 4.** Filiale **Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17.—
„ „ Surragot „ 40.—
„ „ Haar und Wolle „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17.—
„ „ „ franz. „ „ 30.—
Nachttische „ „ „ 10.—
Tische „ „ „ 10.—
Commoden „ „ „ 32.—
Chiffonnières „ „ „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45.—
Runde Tische, nußbaumene „ 40.—
Nachttische „ „ 18.—
Kommoden „ „ 50.—
Secretaires „ „ „ 125.—
Bettstatten „ neue Façon „ 60.—
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15.—

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Verkaufs-Antrag.

Die Aargauische Creditanstalt in Aarau ist in der Lage ihr bisheriges Bankgebäude Schaus am Graben, (Laurenzenthor) bestehend aus Plainpied mit großen Montres & zwei Stockwerken, auf den Zeitpunkt des Umzuges in den Neubau (Ende August) aus freier Hand zu verkaufen.
Das Gebäude eignet sich wegen seiner sehr günstigen Lage und den geräumigen Lokalitäten vortrefflich für ein Verkaufsmagazin und bietet daneben zwei schöne Wohnungen und drei gewölbte Keller.
Zahlungsbedingungen günstig. — Angebote nimmt bis 20. April entgegen und ist zur Auskunft gerne bereit
Aarau, 30. März 1892.
Die Direktion.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Gustav Wyser,** von **Schönenwerd,** Korbwaarenhandlung in **Aarau,** wird über das **Massavermögen Steigerung** abgehalten wie folgt:
A. **Montag den 4. April,** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an in der geldstaglichen Wohnung (Metzgergasse Nro. 107) über die
Fahrhabe & Ladenwaaren

bestehend in: **1 Commode mit Aufsatz, 1 Canapée, 1 Chiffonière, 1 Regulator, 1 einschläf. Bett, Stubenwagen, Zeitungsmappen, Wandkörbe, Papierkörbe, Kinder-Bettstattli, Weiden-Fauteuils, Handkörbe, Arbeitskörbe, Brodkörbli, Waschkörbe, Kleidergestelle, 1 Nachtstuhl, Schwämme, Thürvorlagen, Bürstenwaaren,** 2c. 2c.
B. **Dienstag den 5. April,** von Vormittags 9 Uhr an in der Werkstatt des Geldstagers (Hammer Nro. 183) über
Maschinen, Werkgeschirr & Vorräthe,
bestehend in: **2 Drehbänken und Zubehörde, 1 Fraise, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, 1 Schraubstock, 7 Stubenwagengestelle, sowie vieles Anderes mehr.**
Aarau, 28. März 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 2. April 1892, Vormittags 9 Uhr kommen im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) eine größere Anzahl hausräthliche Gegenstände zur Versteigerung. Es befinden sich dabei: 1 Canapée, 1 Commode, 1 Sekretär, 1 Fauteuil, Tische, Stühle, Bodenteppiche, Nachttischchen, 1 Nähmaschine, 1 Spieldose, 1 Waschtisch, alles bereits neu, ferner Storren, Drilch, Vorhänge, 1 Roßhaarrupfmaschine, Roßhaar- und Tischen-Vorräthe 2c. 1421
Aarau, 25. März 1892.
Betreib.-Amt Aarau:
Siebenmann.

Gesucht:

Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern. Offerten gefl. sub. B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 31. März 1892. № 77. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueberproduktion an Intelligenz.

Im „Thurgauer Tagbl." lesen wir eine bemerkenswerthe größere Korrespondenz über dieses Kapitel. Der Verfasser zieht eine Parallele zwischen der industriellen Ueberproduktion und der Ueberproduktion, welche sich in den wissenschaftlichen Berufsarten geltend mache. Er begründet seine Anschauungen mit der Darstellung speziell schweizerischer Verhältnisse, indem er Folgendes ausführt:

„Wie hat in den Jahren wirthschaftlichen Aufschwungs die reformirte Presse geklagt über den sich immer bedrohlicher bemerkbar machenden Pfarrermangel, wie mußten die Gemeinden froh sein, wenn sie nach langer Vakanz einen neugebackenen Diener am göttlichen Wort frisch von der Probepredigt weg gewinnen konnten! Heute dagegen hat sich das Blatt schon längst gekehrt. Die Klage über Pfarrermangel ist ein in der Schweiz schon lange ausgesungenes Lied. Dagegen tönt eine andere Melodie wie dumpfer Grabgesang durch die schwarzbekleideten Reihen, die Klage über riesige Ueberfüllung. Hatten in der Zeit von 1862 bis 1886 jährlich durchschnittlich 13 Kandidaten von der Konkordatsbehörde das Wahlfähigkeitszeugniß erhalten, so haben von 1887—91 durchschnittlich 29 Jünglinge pro Jahr das theologische Konkordatsexamen bestanden. Eine geradezu schreckliche Zahl, wenn man bedenkt, daß im ganzen Konkordatsgebiet bloß 453 Pfarrstellen sind, denn in nicht ganz 16 Jahren würde dieser Andrang genügen, sämmtliche Pfarrstellen neu zu besetzen. Es ist das eine Ueberproduktion, die selbst in den Berufsarten, die sich durch Lebensgefährdung und Gesundheitsschädlichkeit auszeichnen, was ja bekanntlich beim Pfarramt nicht der Fall zu sein scheint, recht fühlbar machen würde. Fast als Hauptlieferant erscheint Basel stadt. Haben ja von 1887 bis 1891 36 Angehörige dieses Kantons die theologische Prüfung mit Erfolg bestanden. Alle drei Jahre könnten also alle 21 Pfarrer dieses Kantons durch neue einheimische ersetzt werden. Auch der Kanton Thurgau hat in dieser Hinsicht gewaltige Fortschritte gemacht. Hatte uns früher Zürich freundnachbarlich mit Pfarrherrn versorgt und auch Basel in christlicher Nächstenliebe seine priesterlichen Söhne gerne Mostindiens Gefilden für die Lehr- und Wanderjahre überlassen, so sind wir jetzt in der Lage, unsere diesbezüglichen Bedürfnisse mit einheimischen Kräften zu decken. Ja die Zahl derer, welche der Gottesgelehrtheit an den Universitäten obliegen, hat aus unsern Gauen wesentliche Verstärkung erfahren, daß wir jetzt schon Ueberfluß an theologisch gebildeten Kräften haben, was gelegentlich bei Pfarrwahlen recht nett und anschaulich zu Tage tritt. Nicht weniger als 15 thurgauische Kandidaten haben nämlich in den letzten 5 Jahren das Konkordatsexamen bestanden. Größerer Zuzug scheint aber für die kommenden Jahre noch in Aussicht. Jetzt schon harren im Konkordatsgebiet mindestens 18 geprüfte und patentirte Diener am göttlichen Wort auf eine feste Anstellung. Daß diese ohne richtige und zweckentsprechende Beschäftigung ihre Tage dahinbringenden Jünglinge einen Verlust für die Volkswirthschaft bedeuten, ist ja selbstredend, abgesehen von der Trostlosigkeit derartiger Monate und Jahre.

Natürlich wird auch die Zukunft in dieser Hinsicht eher eine verminderte als eine verstärkte Aufnahmefähigkeit für theologisch gebildete Kräfte zeigen. Allein die gewaltige Zunahme der Theologie-Studirenden in der Schweiz bildet nur einen Theil der Vermehrung der an allen Fakultäten Studirenden. Der industriellen Reservearmee ist die studirte Reserve an die Seite getreten, dem industriellen Proletariat wird sich das studirte Proletariat anreihen."

Diese Darstellung des Thurgauer Blattes wird sich auf ganz genaue Beobachtung der Thatsachen stützen. Sie ist auch für uns Aargauer insofern nicht ohne spezielles Interesse, als der Aargau seit einigen Jahren für die Rekrutirung der reformirten Geistlichkeit weniger auf seine Eingeborenen, als auf die Söhne der Basler und der Ostschweiz angewiesen war. Ohne an diese geographischen Extreme aus der westlichen und östlichen Schweiz anderweitige Betrachtungen zu knüpfen, möchten wir nur auf einen Umstand hinweisen, der vielleicht die von dem Thurgauer Blatte herausgehobene Erscheinung etwas erklärt.

Unstreitig haben die Schuleinrichtungen der verschiedenen Staatswesen, seien sie groß oder klein, gewisse Eigenthümlichkeiten, welche gewisse Neigungen pflanzen und einer förmlichen Traditionsbildung förderlich sind. Im Kanton Tessin z. B. pflanzen die Schulen nicht nur eine Menge Advokaten, sondern auch, und vielleicht wie keine andern Schulen, sehr viele bildende Künstler. Das ist eine Spezialität tessinischer Schulen.

Die Leichtigkeit, mit welcher in Basel ein junger, dort einheimischer Mann sich wissenschaftlichen Studien widmen kann, muß Viele hiezu veranlassen, förmlich aufmuntern. Hiezu kommt ein in jener Stadt stark ausgeprägter kirchlicher Sinn, der mehr solcher jungen Männer der Theologie zuführt, als z. B. dem Lehrstande. Denn bekanntlich bezieht Basel seine vielen Lehrer meist aus andern Kantonen. Basel hat heute für uns Aargauer die Rolle im Großen, wie Brugg sie früher im Kleinen hatte: es liefert uns die Pfarrer. Der Aargau hat nun seit Jahrzehnten die Bildung anderer Gewohnheiten und Traditionen begünstigt. Die aarg. Kantonsschule wird nicht Anspruch erheben, von jeher einen besondern Nachdruck darauf gelegt zu haben, speziell eine Pflanzstätte für Theologen gewesen zu sein. Sie hatte für den objektiven Blick, und auch im Sinne früherer auf dieselbe sehr bestimmend einwirkender Persönlichkeiten eine viel allgemeinere Aufgabe. So ist es auch gekommen, daß aus derselben eine schöne Reihe von Männern hervorgegangen ist, die sich besonders als Juristen und Mediziner einen Namen machten. Die Schule galt ja lange Jahre sogar in offiziellen Kreisen als die Bildungsstätte der „Staatsmänner", aber nicht der „Theologen".

Wir haben das durchaus nicht zu beklagen und die Schule darf mit Stolz auf Viele sehen, die aus derselben hervorgegangen sind. Es kommt noch ein anderer Umstand hinzu, der die jugendlichen Geister weniger an den Altar Jehovas als an denjenigen des streitbaren Mars lenkt. Die militärischen Gewohnheiten der Schule haben ganz bedeutend eingewirkt und so ist der Aargau denn auch mehr ein Land von „Kriegsobersten", als von Feldpredigern geworden. Wie sehr die Tradition und die Imitationslust nachwirkt, können wir ja noch heute an der Jungmannschaft beobachten, die vornehmlich artilleristische Neigungen zeigt, und also bewußt oder unbewußt nach berühmten Mustern wandelt. Das ist nun Alles gar nicht zu bedauern und beweist nur, daß um jede Bildungsstätte ein Fluidum waltet, das derselben Charakter verleiht.

Die vom „Thurg. Tagbl." befürchtete geistliche Ueberproduktion sodann mag oder wird eine direkte Folge des noch nicht seit langem verschwundenen Zustandes sein, da wirklich Mangel an Geistlichen war, und sich die Großzahl der jungen Leute der augenblicklich besser lohnenden industriellen oder merkantilen Thätigkeit oder der Beamtenlaufbahn widmete. Seit den häufigen Geschäftskrisen aber und bei der Erkenntniß, daß es immer

---

25

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

„Quäle dich nicht mit solchen Fragen und Zweifeln, mein Kind! Dazu wird es Zeit sein, wenn er wirklich vor jene traurige Wahl gestellt werden sollte. Noch aber scheint er selbst dieses Aeußerste nicht zu befürchten, und wir wollen seine Zuversicht theilen. Nur, wenn ich Dich so trostlos und niedergeschlagen sehe, wie in diesem Augenblick, kann ich bereuen, so schnell meine Einwilligung zu eurem Herzensbündniß gegeben zu haben."

Else barg das Köpfchen an der Schulter der Mutter, und ihre Thränen verflechten allmählich in der liebevollen Umarmung. Da hörten sie von unten her den Klang der Hausglocke und gleich darauf steckte das Mädchen den Kopf in das Zimmer mit der Meldung, daß ein Herr gekommen sei, welcher die Damen zu sprechen wünsche. Frau Wiedenburg empfing so wenig Besuche und namentlich die Zahl ihrer Herrenbekanntschaften war so klein, daß das Erscheinen eines Fremden immerhin ein Ereigniß von außerordentlicher Bedeutung war, um so mehr, als sich derselbe in diesem Fall ausdrücklich geweigert hatte, seinen Namen zu nennen. Sie zweifelte fast, ob sie ihn überhaupt empfangen sollte aber Else drängte sie dazu, weil ihr eine unbestimmte Ahnung sagte, der Besuch dieses Herrn müsse in irgend einem Zusammenhange mit ihrer Herzensangelegenheit und ihrem Herzenskummer stehen.

Die Magd hatte den Fremden in das nämliche Gartenzimmer geführt, in welchem Hans von Stedingen von seinen Verwundungen genesen war, und hier hatte er sich mit der Ungezwungenheit eines guten Bekannten niedergelassen, der seinen Besuch nicht so bald abzubrechen gedenkt. Beim Eintritt der beiden Damen erhob er sich mit einer achtungsvollen Verbeugung, um dann der stummen Einladung der Frau Wiedenburg, wieder Platz zu nehmen, sofort Folge zu leisten.

„Ich weiß nicht, ob ich die Ehre habe, v n Ihnen gekannt zu sein, meine Damen," begann er etwas unsicher, und als die Wittwe durch eine Bewegung des Kopfes verneinte, fuhr er rasch fort:

„Mein Name ist Schmichow — Heinrich von Schmichow! — Vielleicht hat Herr von Stedingen meiner Ihnen gegenüber einmal Erwähnung gethan."

Bei der Nennung seines Namens hatte Else einen leisen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken können Gerade diesen Mann hätte sich am wenigsten jemals im Hause ihrer Mutter zu sehen geglaubt, und sie meinte nun auch schon eine Erklärung dafür gefunden zu haben, daß ihr sein Gesicht schon auf den ersten Blick hin so wenig anmuthend erschienen war. Vielleicht prägte sich in ihren Mienen etwas von diesen Gedanken aus; denn Herr von Schmichow, der sie scharf beobachtet hatte, fuhr, noch ehe seine Frage beantwortet worden war, hastig fort:

„Wir waren Mitglieder eines Clubs und sehr eng mit einander befreundet; aber ein unglücklicher Zufall führte vorübergehend eine gewisse Entfremdung zwischen uns herbei."

„Ein unglücklicher Zufall, der darin bestand, daß sie Herrn von Stedingen absichtlich zum Sturz brachten!" fiel Else mit beinahe harter Betonung ein. „Ich weiß das aus seinem eigenen Munde, mein Herr, und ich habe auch den Brief gelesen, welchen Sie hierher an ihn richteten!"

Schmichow biß sich auf die Lippen und warf dem jungen Mädchen einen bösen Blick zu. Aber er verlor seine weltmännische Haltung nicht und sagte leicht:

„Ich zweifle nicht, mein gnädiges Fräulein, daß Sie vortrefflich unterrichtet sind; aber Sie müssen mir nichts destoweniger die Bemerkung gestatten, daß Sie sich in einem erheblichen Irrthum befinden. Daß zur Zeit jenes verhängnißvollen Rennens allerdings eine gewisse Entfremdung zwischen Stedingen und mir eingetreten war, sagte ich bereits, doch jenes Unglück meines armen Freundes hat nichts damit zu schaffen, und es würde mir nicht schwer, den guten Stedingen davon zu überzeugen. Wir sind vollkommen ausgesöhnt, und es wird Ihnen gewiß als der vollwichtigste Beweis dafür gelten, daß er mich beauftragt hat, Ihnen seine herzlichsten Grüße zu überbringen.

Er sprach mit solcher Sicherheit, daß an der Aufrichtigkeit seiner Worte kaum zu zweifeln war; aber Else betrachtete ihn nichtsdestoweniger noch immer mit sehr mißtrauischen Blicken. Es war ihr sehr lieb, daß ihre Mutter jetzt statt ihrer die Unterhaltung mit dem Fremden aufnahm und weiterführte, denn sie konnte sich noch nicht darin finden, einen Mann als ihren Freund zu begrüßen, dessen Name ihr bis jetzt stets eine Regung des bittersten Grolles erweckt hatte. Sie hörte aufmerksam zu, ohne sich an dem Gespräch zu betheiligen; aber ihr Auge heftete so fest und prüfend an dem Gesicht des Fremden, daß Schmichow sich unter diesem scharf beobachtenden Blick merklich unbehaglich zu fühlen begann. Er hatte offenbar die volle Wahrheit gesprochen, denn er zeigte sich von allen Vorgängen auf Storkow so genau unterrichtet, daß nur Hans von Stedingen selbst ihn davon in Kenntniß gesetzt haben konnte Durch einige geschickte Wendungen hatte er von vornherein zu verstehen gegeben, daß ihm das heimliche Verlöbniß seines Freundes mit Fräulein Wiedenburg bekannt sei, und seinen Andeutungen — so fein und verstohlen sie auch gemacht wurden ließ sich unschwer entnehmen, daß ihm auch die augenblickliche Lage der Dinge keineswegs fremd sei. Es schien ihn zu verdrießen, daß keine der beiden Damen darauthin eine Frage an ihn richtete; aber er machte durchaus nicht Miene, seinen Besuch zu beenden, obwohl derselbe sich bereits wesentlich über die in solchen Fällen übliche Zeit hinaus erstreckte. Auch als nach einer guten Weile Frau Wiedenburg durch dringende häusliche Geschäfte abgerufen wurde und ihm bei ihrer Entfernung einen ziemlich deutlichen Wink gab, sich zu empfehlen, blieb er ruhig auf seinem Platze, so daß Else wohl begriff, es müsse noch eine ganz besondere Absicht sein, welche ihn hier fesselte. Sie sollte über die Natur derselben nicht lange im Zweifel bleiben, denn kaum hatte sich die Thür hinter Frau Wiedenburg geschlossen, als Herr von Schmi-

schwerer hält, sich eine dauernde und lohnende Thätigkeit auf diesen Gebieten zu sichern, bei viel energischer und aufreibender Arbeit, als solche die Seelsorge erfordert, ist auch die Einsicht eine weitere geworden, daß diese am Ende noch nicht das schlechteste Geschäft ist, wenn sie auch keine Millionen bringt. Der vermehrte Zuzug zur Theologie hat hier eine Ursache und liegt bei dem Rennen und Jagen nach zeitlichem Gewinne aber auch in dem Gefühle, daß ein idealer Beruf dem Menschen ebenfalls volle Befriedigung bieten könne. In dieser Auffassung ist eine starke Produktion nicht zu bedauern. Sie wird sich von selbst wieder korrigiren.

Eidgenossenschaft.

— Der Waffenchef der Kavallerie, Oberst Wille, hat eine überaus scharfe Ordonnanz betreffend die Offiziere seiner Waffe erlassen: Wer nicht gut beritten ist, dessen Pferde werden zurückgewiesen; wer das Reiten verlernt hat, wird darin hergenommen, daß ihn das Sitzleder von Ostern bis Martini schmerzt, wer im Dienst überhaupt nicht gut beschlagen ist, wird mit Pauken und Trompeten „zur Disposition" geschmissen! So ungefähr der Inhalt, der jedenfalls erfrischend wirken und bei manchem schier zweizentrigen Husaren ein gelindes Gruseln vor der Zukunft hervorrufen dürfte.

— Eidgen. Schützenfest. Die elfte Ehrengabenliste verzeichnet unter Anderm von der Schweizerkolonie in Bukarest 1000 Fr. und von den Glarnern in St. Gallen in zwei Etuis 640 Fr. Das Total der Ehrengaben beläuft sich bis jetzt auf Fr. 108,637.

— Schafmattbahn. Der Bundesrath wird das Konzessionsgesuch nächsten Freitag behandeln. Wie verlautet, wäre das eiogen. Eisenbahndepartement nicht geneigt, das von anderer Seite schon bestrittene Konzessionsbegehren zu ertheilen.

— Patenttaxen der Handelsreisenden. Die Kommission des Nationalraths zur Vorberathung dieser Vorlage tritt am 7. April nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, in Territet (Hotel des Alpes) zusammen.

Kantonales.

Aargau.

— Handwerker- und Gewerbeverein Aarau. Generalversammlung den 29. März bei Herrn Metzger Dubs. (Corr.) Anwesend waren 27 Mitglieder. Einleitend erläutert der Präsident die aufgelegten Pläne von Herrn Architekt Moser-Lorenz von Karlsruhe für das aarg. Gewerbemuseum und den Stand der Angelegenheit. Die Pläne und Besprechungen erregten großes Interesse und zeigte die Versammlung warme Theilnahme für das Gedeihen der Anstalt.

Der Jahresbericht, vom Präsidenten in Kurzem behandelt, wird gedruckt und den Mitgliedern mit einem Mitgliederverzeichniß zugestellt. Die Rechnung wird genehmigt und verdankt. Der Vorstand wird bestellt aus den Herren: Meyer, Direktor; Rychner Seiler; Huber, Drechsler; Wehrli-Kühr; Strebel, Schreiner; Kuhn, Mechaniker; Füglistaller, Assistent. Zum Präsidenten wurde gewählt: Meyer, Direktor; Rechnungsrevisoren: Siebenmann, Berner, Andres; Delegirte für den schweiz. Gewerbeverein: Meyer, Rychner; Mitglieder in die Commission der Handwerkerschule: Kuhn, Rychner; Verkäuferin in der Gewerbehalle: Frau Bäuerlin.

In der allgemeinen Umfrage regt Herr Huber an, durch gemeinschaftliche Ausflüge das Vereinsleben und Wissen der Mitglieder zu fördern.

Zum Schlusse wird beschlossen, daß die Lehrlingsprüfungen an einem bestimmten Tage gemeinsam abgehalten werden. Es wird angeregt, die Meister möchten als Vereinsmitglieder ihre Lehrlinge zu den Prüfungen anhalten.

— Eisenbahnschuhen. Früher schon haben wir daran erinnert, daß vor Jahren Herr Nationalrath Zschokke das Projekt den Behörden vorlegte, mit der hiesigen Gewerbeschule eine Eisenbahnschule zu verbinden. Derselbe hatte damals berechnet, daß der schweizerische Eisenbahndienst jährlich ca. 80 angelernte Leute „versorgen" resp. denselben gesicherte Lebensstellungen bieten könnte. Allein aus dem Projekte wurde so wenig, als aus demjenigen einer Kunstschule oder einer Abtheilung für Ausbildung von Bezirksschullehrern an der Kantonsschule. Rührt mir nichts an, hieß es von allen Seiten bis in die letzte Zeit. Während nun bei uns nichts geschah, hat Biel bereits eine solche Schule mit 44 Schülern. Die Schule war also ein Bedürfniß, wie Zschokke vorausgesehen hat. Wäre der Aargau damals energisch vorgegangen, hätten wir diese Anstalt, die mit der Zeit eine eidgenössische Bedeutung erlangt hätte.

Nun wird auch in Winterthur die Frage ventilirt, am dortigen Technikum eine Eisenbahnabtheilung einzurichten, ohne daß von Zürich, Uster, Wald oder Bülach ein Geschrei wegen „Verletzung der Interessen eines Landestheils" erhoben wird, wie bei uns, als es sich um die praktische Idee handelte, das gesammte höhere Schulwesen unseres Miniaturkönigreichs in Eines zu verschmelzen.

— Ueber die abnehmende Frequenz des Seminars Wettingen läßt sich der „Aarg. Anzeiger" in folgender scharfpointirter Weise vernehmen:

„Wir glauben die Ursache der geringen Frequenz des Lehrerseminars Wettingen nicht blos in der relativ geringen Besoldung der aarg. Lehrerschaft suchen zu müssen. Denn dasselbe war zu den Zeiten tüchtiger Leitung auch bei niedrigem Stande der Löhnung gut besucht, weil eben nicht alle Schüler Lehrer zu werden beabsichtigten und auch heute wohl nicht beabsichtigen würden, sondern weil sie die Anstalt als eine tüchtige Vorschule für weiteres Studium oder für eine praktische Stellung im Leben überhaupt betrachten konnten. Unter der neuen Aera scheinen diese Verhältnisse sich geändert zu haben, und es werden gewisse Palliativmittelchen, wie die Aquivalenz des Lehrerpatents mit dem Maturitätszeugniß für das Bezirkslehrerexamen, wenig an dem heutigen Zustande ändern. Wir haben uns von jüngern Lehrern des Bestimmtesten erklären lassen, daß es den Zöglingen an jener Liebe und jenem Zutrauen zur gegenwärtigen Leitung fehle, welche das Gedeihen einer derartigen Anstalt bedingen. Es fehlen die großen pädagogischen Gesichtspunkte, eine tiefe Einsicht in das Wesen, den Geist und die Bedürfnisse der jungen Welt, jener imponirende persönliche Einfluß auf den zukünftigen Volksschullehrer, durch welchen Pädagogen, wie Wehrli, Scherr, Grunholzer, Morf, Rebsamen, Augustin Keller Dula u. A., sich auszeichneten und Nachhaltiges, Großes leisteten. Es fehlt der ideale Schwung, der die jungen Männer durch's Leben zu begleiten im Stande wäre. Glaubt man etwa, es bringe die Kenntniß vom Stande der Dinge in Wettingen nicht ins Volk hinaus, es sei nicht allbekannt, mit welchen kleinen und kleinlichen Mitteln zu regiren versucht wird? Hofft man etwa damit dem Seminar auf die Beine zu helfen, indem man um die Gunst der Ultramontanen buhlt? Wahrlich, es tiefelte uns kalt über den Rücken hinunter, als der bekannte ultramontane Hauptkämpe Pfarrer Döbeli dem jetzigen Seminar im Großen Rathe das Zeugniß der Zufriedenheit seiner Partei ausstellte.

An eine Lehrerbildungs- und Lehrererziehungsanstalt, als welche sich die Seminarien gerne geriren, darf man die Anforderung stellen, daß sie die Zöglinge zu tüchtigen Charakteren heranbilde. Aber eine Leitung die es allen Leuten recht machen will, wird das kaum im Stande sein."

— Baden. Brown und Boveri in Baden konstruiren gegenwärtig Maschinen und Einrichtungen für die größte elektrische Lokomotive der Welt. Dieselbe erhält Dynamos in der Gesammtstärke von 200 Pferdekräften. Die Kraft wird auf acht Triebachsen abgegeben, von denen jede einen eigenen Elektromotor hat, so daß kein Uebersetzungsmechanismus nöthig ist. Die Probefahrten finden Ende Sommers statt.

— Zofingen. Ein schweres Unglück hat am Montag den ältesten Sohn des Herrn Senn-Zäslin, Schüler der hiesigen Bezirksschule betroffen, indem ihm beim Turnen ein Stab in den Leib drang. Die Verletzung ist eine höchst gefährliche und gibt Anlaß zu schlimmen Befürchtungen für das Leben des Knaben. Der Unfall geschah indessen nicht im Unterrichte selbst, sondern in einer Pause, in welcher die Knaben sich durch Parforceleistungen zu überbieten suchten.

Solothurn.

— Künftigen Sonntag gelangen drei Gesetzesvorlagen zur Abstimmung, nämlich das Gesetz über Taxation der staatlich konzedirten Wasserfallrechte, dasjenige über die Erweiterung der Merkantilabtheilung der Kantonsschule zu einer Handelsschule und drittens das Initiativbegehren betreffend Zustellung der Zahlungsbefehle und Konkurskandrohungen. Noch regt sich, wenigstens an der Oberfläche, keine Opposition.

— In Balsthal soll eine protestantische Pfarrei für die im solothurnischen Gäu zerstreut wohnenden Protestanten errichtet werden. Die Mittel hiezu lieferten die protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine.

— Die Delegirtenversammlung der Schützengesellschaften des Kantons, die letzten Sonntag in Solothurn stattfand, hat die Statutenrevision berathen und den Statuten des eidgen. Schützenvereins angepaßt. Darnach bildet die Kantonalschützengesellschaft ein Glied des eidg. Schützenvereins. Glieder des Kantonalverbandes sind aber nicht mehr die einzelnen Schützengesellschaften, sondern die Bezirksschützengesellschaften. Nur wo diese fehlen, können auch einzelne Gesellschaften aufgenommen werden. Jeweilen im Januar findet die kantonale Delegirtenversammlung statt. Für 1892 wurde von einem kantonalen Bezirksschießen Umgang genommen, dagegen dem Bezirksvorstand Olten Gösgen an die Kosten seines Bezirksschießens ein Beitrag von 100 Fr. bewilligt.

Zürich.

— Herr Heinrich Pestalozzi-Bodmer in Enge hat als Andenken an den verstorbenen Herrn Major Heinr. Pestalozzi dem Regierungsrathe 50,000 Fr. übermacht, von denen verwendet werden sollen: 10,000 Fr. der kantonalen Winkelriedstiftung, 20,000 Fr. zu einem Fonds für die neue Pflegeanstalt Wülflingen mit der Bestimmung, daß davon die Kosten von Veranstaltungen bestritten werden sollen, welche den Pfleglingen Freude und Unterhaltung bereiten können; 20,000 Fr. zur Erhöhung des Fonds für arme Blinde.

— Für die Maifeier ist auf den Vormittag eine Festrede auf dem Kantonsschulplatz vorgesehen; das Stihlhölzli werde mit bedeutenden Kosten zu einem Festplatz umgewandelt, wo Nachmittags ein Festspiel und sonstige künstlerische Aufführungen inszenirt werden.

— An der am 29. März erfolgten Beerdigung des Herrn Fierz-Landis betheiligten sich u. a. der Männerchor Zürich, der Liederkranz Neumünster, die Kämbelzunft, der Dramatische Verein Zürich und überdies nahmen die hervorragendsten Vertreter der Finanzwelt und der Kaufmannschaft an der Feier theil. Ueberreiche Blumen- und Kranzspenden waren Zeugen der Liebe und Verehrung, welche dem Verstorbenen entgegengebracht wurde. Die Grabrede hielt in ergreifender Weise Herr Pfarrer v. Schultheß, der ein Lebensbild des Verblichenen gab und seine vielfachen Verdienste hervorhob. An seinem Grabe trauern neben der Familie die zahlreichen Freunde und Mitbürger des Verstorbenen, die ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Bern.

— Die große Verfassungscommission ist am Montag zusammengetreten und hat in den Revisionsvorschlägen beinahe überall rasch eine Einigung erzielt. Die Initiative ist angenommen, ebenso die Volkswahl der Regierungsstatthalter und Gerichtspräsidenten. In der Regierung soll auch die Minderheit vertreten sein. Man hofft, noch im Mai oder Juni die Abstimmung veranstalten zu können und daß die neue Verfassung angenommen werde.

— Friedensliga. Montag Abends konstituirte sich im „Kasino" in Bern unter dem Präsidium von Generalsekretär E. Ducommun eine Sektion Bern der internationalen Friedensliga. Das Komite wurde bestellt aus den Herren Ducommun, Frey, Beamter des eidgenössischen Versicherungsamtes, Professor Dr. Marcusen, den Journalisten Perrin und Bessire, Fräulein Haaf und stud. med. Jordi. Der vorgelegte Statutenentwurf wurde mit einer kleinen Abänderung genehmigt. Der Verein hält mindestens alle 3 Monate eine Sitzung.

Als Delegirte an den Anfangs August nächsthin in Bern stattfindenden internationalen Friedenskongreß bezeichnete die Versammlung diejenigen Mitglieder, welche sich verpflichten, zur gelungenen Durchführung desselben mitzuwirken. Bundesrath Ruchonnet hat sich bereit erklärt, das Präsidium dieses Kongresses, zu welchem 600 bis 700 Theilnehmer erwartet werden, zu übernehmen. Herr Ducommun hielt nach Erledigung der Vereinsgeschäfte einen überaus anziehenden Vortrag, in welchem er eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten schilderte, welche sich um die Förderung der Bestrebungen des Vereins in den verschiedenen Staaten verdient gemacht haben.

— Billigen Speck kaufte letzthin eine Wirthin in Dürrenroth. Am Wirthstische beklagte sich ein Metzger bitter über die schlechte Zeit, namentlich sei es nicht möglich, den fetten Speck abzusetzen. Er ging schließlich so weit, daß er seinen großen Vorrath von Speck dieser Sorte für Fr. 300 per Kubikmeter anbot. Die Wirthin, eine kluge Frau, warnte ihn, sich die Sache besser zu überlegen. Doch der Metzger blieb bei seinem Angebote, der Waadtländer scheint kein Zurückweichen erlaubt zu haben und der Handel wurde abgeschlossen. Nun schaffte man eine Tanbenkiste herbei, welche einen Ster enthält. Der Metzger schleppte massenhaft Speck herbei, und man schichtete in die Kiste, was hineinzubringen war. Als man nun nachher den Speckberg wog, machte er 9 metrische Zentner. Der Metzger hatte also seine Waare zu ca. 17 Rappen per Pfund abgesetzt, die Wirthin aber ein gutes Geschäft gemacht. Sie soll noch am gleichen Tage den Speckverkauf zu herabgesetzten Preisen eröffnet haben.

Luzern.

— Eine flotte Schlotterte fand neulich in Hasle statt. Götte und Gotte hatten nicht weniger als 150 Jahre hinter sich und erzogen zwei Dutzend wackere Söhne und Töchter.

Glarus.

— Der Landrath nahm in der Schlußabstimmung das neue Wasserrechtsgesetz mit staatlicher Aufsicht, Expropriationsrecht und Zwangsgenossenschaften einstimmig in empfehlendem Sinne zu Handen der Landsgemeinde an. Als Landsgemeindetag wurde Sonntag der 8. Mai festgesetzt.

Baselland.

— Liestal. Das neue stattliche Postgebäude naht seiner Vollendung. Es soll am 1. Juni bezogen werden.

Neuenburg.

— Am 22. März war der Neuenburgersee von einer leichten Eisdecke bedeckt, die bei der Durchfahrt der Schiffe barst. Eine gleiche Erscheinung zeigte sich auch auf dem Bielersee zwischen Twann und Hagneck, wo die Eisdecke 2 Millimeter dick war.

---

chow seinem Sessel einen kleinen Ruck gab, welcher ihn hart an Eilses Seite brachte, und als er mit leiserer und vertraulicher Stimme sagte:

„Es sind häßliche Dinge geschehen auf Storkow, mein gnädiges Fräulein; und ich denke, es wird besser sein, wenn Sie aus dem Munde eines aufrichtigen Freundes darüber unterrichtet werden, als wenn es entstellt und übertrieben auf irgend einem Umwege zu Ihrer Kenntniß gelangt."

Preisen. [illegible]

Genf.

— In Genf bildete sich die Gesellschaft: Uniod financière franco-suisse. Das Kapital beträgt 20 Millionen Franken, eingetheilt in 4000 Aktien zu 5000 Franken. Der Zweck der Gesellschaft ist der Ankauf von Staatspapieren. Mitglieder des Verwaltungsrathes sind: 1. aus Genf: James Odier, Alfred Cheneviere, Isaak Bonna, Albert Turettini, Louis Lullin, Adolf Galopin: 2. aus Paris: Alfred Andre, Charles Mallet, Achille Monchicourt, Pyrame Naville, Adolf Bernes; 3. aus Konstantinopel: Sir Eduar Vincent.

Ausland.

Deutschland.

— Das deutsche Reich liefert auch dubiose Gesellen nach Zürich. Den Diebstahl auf dortigem deutchen Konsulat haben ein Lithograph Merkel aus Sachsen und ein Bartsch aus Preußen ausgeführt. Die Stempel wollten die Herren zu Fälschungen benutzen, das gestohlene Geld haben sie verjubelt

Allerlei Neuigkeiten.

— Falb's kritische Tage. Ein Abonnent schreibt uns: Ich habe seit letztem Jahr aus Neugierde die Sache verfolgt und gefunden, daß die Voraussagungen Falbs stets auf 24 Stunden früher oder später eingetroffen sind. Sie würden wahrscheinlich auch andere Leser zum Beobachten mit folgender Zusammenstellung anreizen, die besonders für die Landwirthschaft Werth hat.

Falb's kritische Tage für das Jahr 1892 vertheilen sich wie folgt:

1. Ordnung: 28. Febr., 28. März, 16. April, 26. Mai, 6. September, 6. Oktober, 4. November, 4. Dezember,

2. Ordnung: 12. Februar, 13. März, 12. April, 24. Juni, 22. August, 21. September, 20. Oktober.

3. Ordnung: 14. Januar, 11. Mai, 10. Juni, 10. Juli, 23. Juli, 19. November, 19. Dezember.

Als „kritischer" Tag des ganzen Jahres ist der 28. März bezeichnet, an welchem die größte Erdnähe des Mondes und der Aequatorstand desselben zusammentreffen. Das Jahr 1892 ist für Falb's Theorie deshalb sehr beachtenswerth, weil es nahezu die höchsten Fluthwerthe aufweist, die in dem von Falb entdeckten vierjährigen Cyklus überhaupt vorkommen können. Als die Form, in welcher sich an solchen Tagen die atmosphärische Hochfluth äußert, und die als Charakteristik derselben betrachtet werden kann, ergeben sich nach Rudolf Falb's vieljährigen Beobachtungen folgende Erscheinungen:

1. Häufung der barometrischen Minima oder Depressionest, Wirbelstürme und vermehrte Niederschläge im Allgemeinen. 2. Gewitter im Winter. 3. Schneefälle im Sommer oder in Gegenden, wo sie sehr selten auftreten (Unteritalien, Südfrankreich, Nordafrika, Küste von Kleinasien). 4. Gewitter mit Schneegestöber. 5. Die ersten Gewitter im Frühjahr und der erste Schnee im Herbst. 6. Einbruch eines mit Wasserdampf gesättigten Südstromes in großen Höhen, der sich entweder durch plötzliches Thauwetter oder durch tiefblauen Himmel bei auffallend großer Durchsichtigkeit der Atmosphäre verräth. 7. Kampf eines solchen Südstromes mit einem sich entgegenstellenden Nordstrome, charakterisirt durch Circuswölkchen oder überhaupt durch Wolken, die eine große Neigung zur Bildung paralleler Streifen verrathen, groben, flockigen Lämmerwolken gleichen und häufig eine gleichfalls parallele Querdurchfurchung aufweisen. Regenbögen, Strichregen und häufiger Wechsel von Regen und Sonnenschein, ein ächtes, rechtes „Aprilwetter" erscheinen durch diese Charakteristik bedingt.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 30. März. Störungen im Eisenbahnbetriebe. Das Eisenbahndepartement macht folgende Mittheilungen:

Les Ponts. Zug 7, der von hier 8 Uhr 20 Min. abgefahren ist, hat infolge von Verwehungen der Linie durch Schnee bei Sagne Eglise umkehren müssen und ist im Bahnhof Ponts erst heute Morgen um 3 Uhr angekommen.

Telegramm von Lausanne: Durch Schneefälle auf den Linien Hopitaux-Fougne, Pontarlier-Monchard ist die Zirkulation unterbrochen. Die Linie von Gilley nach Besançon ist ebenfalls nicht frei. Die Linien, die nach Delle führen, sind verwegt worden. In diesen drei Richtungen haben die Verbindungen mit der Schweiz diesen Morgen nicht ausgeführt werden können. Man weiß noch nicht, wie lange die Unterbrechung dauern wird. Der Schneesturm dauert fort.

Bern, 31. März. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.") Aus den Walliser und Bündner Alpen, aus dem Jura und anderen Berggegenden sind Berichte eingelangt, daß in Folge Schneefalls Post- und Eisenbahnverbindungen unterbrochen worden sind, so vom Simplon, aus dem Jouxthale und von Chaux de Fonds.

Winterthur, 31. März. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Die hiesigen Schneidergesellen legten heute sämmtlichen Meistern eine Forderung auf Lohnerhöhung vor und drohen bei Nichtannahme derselben mit einem allgemeinen Streik.

Altorf, 31. März. (Privatt d. „Aarg. Nachr.") Ein Volksinitiativbegehren, welche die Abschaffung der geheimen Abstimmung in sämmtlichen Räthen des Kantons verlangt, ist soeben dem Landrath für die nächste Landsgemeinde zugekommen.

— Es ergeht ein Aufruf für die Unterstützung der 10,000 hungernden Stickerkinder in der Ostschweiz, deren Eltern seit Monaten infolge der Geschäftskrisis ohne Arbeit sind. Der „Grütlianer", mahnt den Bund an die Pflicht dieses Massenelend zu heben.

Berlin, 30. März. Der Reichstag nahm den Gesetzentwurf betr. den Belagerungszustand in den Reichslanden nach der Kommissionsfassung an. Der Kriegsminister hatte die Zustimmung zu dieser Fassung erklärt und rühmte die von den Elsaß-Lothringern bekundete Vaterlandsliebe. Die Elsäßer Petri und Delles erklärten, Elsaß-Lothringen halte treu und fest zu Kaiser und Reich, wollten aber keine Ausnahmegesetze.

Berlin, 30. März. Hans Bülow, der bekannte Musiker, hielt am Montag Abend nach glänzender Wiedergabe der Beethoven'schen Eroica-Symphonie durch das von ihm dirigirte Orchester eine Rede an das Konzertpublikum der Philharmonie, die großes Aufsehen erregt und ihn wahrscheinlich in Berlin unmöglich macht. Bülow feierte Bismarck demonstrativ und meinte, Beethoven würde dem größten Sohne Deutschlands (Bismarck) diese Symphonie gewidmet haben, wenn er heute noch lebte und komponirte. Dabei zog Bülow sein Taschentuch heraus und klopfte sich demonstrativ den Staub von den Stiefeln, worüber im Zuhörerraum ein heftiger Kampf zwischen Beifall und Zischen ausbrach.

Paris, 30. März. Abends halb 5 Uhr. Der Anarchist Ravachol wurde heute Vormittag in Paris verhaftet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Verschiedenen Anfragen gegenüber sind wir im Falle mittheilen zu können, daß das gegenwärtige Befinden des Herrn Dr. Bircher zwar keine augenblickliche Gefahr befürchten läßt, daß aber die Krankheit eine sehr langwierige ist.

— * Waldbrände. Leider haben wir einen Waldbrand in hiesigen Stadtwaldungen zu melden. Letzten Freitag Nachmittag brannte bei dem Aussichtspunkt zur Felsenzinne eine Waldstrecke von 800 circa Quadratmeter ab.

Es kann nicht genug auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden, wenn im Wald, namentlich in gegenwärtiger Zeit, Feuer angemacht oder wie man sagt, gezeufelt wird. Wir möchten Eltern und Lehrer ersuchen, die Jugend immer wieder hierauf aufmerksam machen zu wollen.

Bukskin, Halbleinen, Manchester &c, von Fr. 2. 10 bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 999



Die Witterung, wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden. &c.

Marktbericht von Langenthal

29. März 1892.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	9. 00—09. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	2. 00—02. 40
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Bordbruchanken in Partn. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 86—00. 98
Fette Kälber	0. 70—00. 84
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	23. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrische Feuchtigkeit	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+ 2,8	725,4	762,8	NE_2	84	bewölkt
30.	Abends 9 „	+ 3,1	729,0	765,4	NE_2	84	„
31.	Morg. 7 „	+ 1,7	733,7	770,1	NE_2	76	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 0,3 °C. Maximum + 3,7 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,6 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 31. März.

Vorwiegend bewölkt, rauh, ohne erhebliche Niederschläge.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-**ZÜRICH**

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ½ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.

Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.

Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.

Größere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.

Seiden-Decken,

Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 150/200, à Fr. 3. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

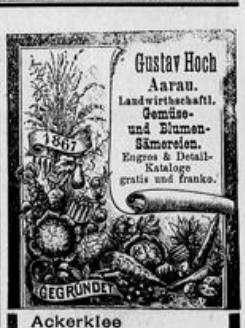
Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.



Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Weissklee
Bastardklee.
Gelbklee
Esparsette
Hanfsamen
Leinsamen
Sommerwicken
Saathafer
Sommergerste
Gras- und Klee-
Mischungen.

Staub-Mäntel
Capes
Spitzen Fichus
Mantilles
Promenades
Jacquettes

Grösste Auswahl
in
Confection
für
Damen & Mädchen
in den neuesten Genres & allen Preislagen.
Die erst kürzlich in Berlin und Paris persönlich eingekauften Neuheiten sind eingetroffen.

Regen-Mäntel
Rotondes
Schürzen
Tricot-Taillen
Blousen
Joupons

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50 — **Gamper & Cie.** — Rathhausgasse 49 & 50 **Aarau.**

Grösste Auswahl
Confirmanden-Hüte
à Fr. 2. 75.
auf 3 Arten zu tragen.

V. SERNATINGER,
AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Eingetroffene Neuheiten in
Knaben-Strohhüten

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 4/4 breit	per Elle 0. 60	per Meter 1. —	Vinceys, 4/4 breit	per Elle 0. 30	per Meter 0 50
6/4 „ schwere Qualität	0. 75	1. 25	Plaids, doppelbreit, in und gestreift	0. 55	0. 92
7/4 „ dto.	0. 90	1. 50	Roben, doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins	0. 70	1. 15
8/4 „ dto.	1. 10	1. 80	Beige, doppelbreit, halbwollen, gestreift	0. 60	1. —
8/4 „ extra Qualität	1. 40	2. 35	Beige, Mohair, doppelbreit, halbwollen	0. 80	1. 35
Cachemire, 8/4 breit extra Qualität	1. 60	2. 65	Beige Merinos, doppelbreit	0. 90	1. 50
Doppel-Merinos, 8/4 breit extra fein	2. —	3. 35	Cheviot, doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Doppel-Cachemire, 8/4 breit, extra fein	2. —	3. 35	Beige, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,	1. 35	2. 25
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt	1. 35	2. 25	Diagonale, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit brochirt	1. 50	2. 50	Armure, doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität	0. 28	0. 47	Lustre, 4/4 breit, in allen Farben	0. 45	0. 75
Schwarzer Lustre, schwere Qualität	0. 40	0. 67	Candia, doppelbreit	0. 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität	0. 55	0. 92	Austria, doppelbreit	0. 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles		**Jupons-Stoffe** in allen Farben	p. Elle 0. 30	p. Meter 0. 50	Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles	4. 50	**Moiree,** schwarz	0. 65	1. 10	Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles,	13. 50	**Moiree,** schwarz, schwere Qualität	1. 10	1. 80	Doppel-Châles 13. 50
Muster-Collectionen		**Moiree,** farbig, schwere Qualität	1. 20	2.	**Muster-Collectionen**
werden auf Verlangen franco zugesandt.		**Corsetten,** gewöhnliche Qualität	per Stück 1.		werden auf Verlangen franco zugesandt.
		Corsetten, schwere Qualität	2. 50		
		Corsetten, „ Fischbein	3. 90		

Jüppen-Halblein. einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle 0. 40.	per Meter 0. 67	**Halbtuch,** 4/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Jüppen-Halblein 4/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	**Guttuch,** 4/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch, 4/4 breit, zu Knabenanzügen	1. 50	2. 50	**Halblein,** 4/4 breit schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Neueste Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

zu praktischen und eleganten Costumes, Hauskleidern, Blousen, Jupons und Confections, doppeltbreite reinwollene Qualitäten, p. M. 95, 1. 25, 1. 45, 1. 75, bis 2. 95.

Fabrikpreise für Private. — 5200 prachtvolle Musterassortimente. — Fabrikpreise für Private.

Herren- und Knabenkleider-Stoffe

2200 neueste Muster-Assortimente. — Ca. 140 cm. breit. — Per Meter von Fr. 2. 45 an. — Fabrikpreise.

Jedes Längenmaass an Private.

Muster-Kollektionen obiger, sowie sämmtlicher Damen- und Herren-Stoffe nach Auswärts auf Wunsch umgehends franko ins Haus. Neueste Modebilder gratis!

Oettinger & Cie., Centralhof, **ZÜRICH.**

Wir führen neben den frischen Mode-Erzeugnissen nur gute brauchbare aus besten Materialien eigens engagirte Dessins und Qualitäten und verkaufen meterweise an Private zu effektiven Fabrikpreisen.

Mittelst unserer speziellen Versandt-Einrichtungen dienen jeder Anfrage prompt und versenden unsere kompleten reichhaltigsten Muster-Kollektionen auf Wunsch postwendend franko.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe punkt 8 Uhr.

Alte Sektion.

Stadtkirche.
Heute Abend 8 Uhr Einübung von Kirchenliedern aus dem schweiz. Gesangbuch.

Die diesjährige Prüfung in der **Anstalt Kasteln** findet **Montag den 4. April** von Nachmittags 1 Uhr an in der Anstalt statt. Freunde und Wohlthäter werden dazu freundlichst eingeladen.
Die Direktion.

Leseverein Schönenwerd.
Vortrag
Heute Abend 8 Uhr
Zeitbestimmung & Normalzeit.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 1511

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Gewechte Stockfische
und
Molkefische
in trockenem Salz empfiehlt
1508 **El. Haßler-Wanger.**

Sauerkabis
per Kg. à 25 Cts. zu haben bei
Frau **Dambach,** Casinostraße

Schönes Nierenfett
roh so lange Vorrath
per Pfd. à **40 Cts.**
bei **A. Gamper,** Metzger.

Frischen
Ural Caviar
empfiehlt 1385
F. Gloor-Siebenmann.

Gewechte Stockfische
empfiehlt täglich 1114
E. Waßmer, z. Adler.

Heute Abend
frische Kutteln
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Soeben erschein:
Aargauisches Ragionenbuch.
Verzeichniß der im Handelsregister des Kantons Aargau eingetragenen Firmen. Gehend bis 1. Februar 1892.
Im Auftrage der Justizdirektion publizirt v. kant. Handelsregisterbureau.
Gebunden und mit leerem Raum für Ergänzungen u. Notizen versehen.
Subscriptionspreis bis 15. April Fr. 1. 80.
Zu beziehen durch 1521
Buchdruckerei d. Aarg. Amtsblattes in Aarau.

Soeben sind erschienen folgende
Neue Antiquariats-Cataloge
225. **Auswahl belehrender Werke für Jedermann.** Enthält eine reiche Auswahl neuerer Werke aus allen Fächern, besonders für Lehrer, Schulbibliotheken, Lesegesellschaften, Anstaltsbibliotheken etc.
224. **Rechtswissenschaft.**
226. **Theologie.** Unter anderen größern Bibliotheken diejenige des Herrn Pfarrer Bündel in Winterthur enthaltend.
Anzeiger 104: **Neueste Erwerbungen.**
Gratis zu beziehen von (Ma. 2406 Z.)
Adolf Geering in Basel.

Pfand-Steigerung.
Freitag den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr werden im **Lagerhaus Aarau** folgende Weine gegen Baarzahlung versteigert:
1. Ungefähr 5000 Liter rothen Dalmatiner
2. „ 2450 „ weißen Sicilianer
3. „ 3650 „ rothen Italiener.

Aarau, 31. März 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Wir verkaufen im Ausschnitt eine größere Parthie leicht beschädigte 250 Pfund schwere feine
Emmenthalerkäse
à **65 Cts.** per ½ Kilo. Größere Quantums entsprechend billiger.
1448 **Gebrüder Schießer.**

Gesucht:
Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub. B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
A. Birchmaier, Handlung.

Ein passendes Konfirmations- und Ostergeschenk:
Gebetbuch
für alle Tage des Jahres
mit einem Anhang von 33 Gebeten für besondere Fälle,
von **Gottfried Schönholzer,**
Pfarrer am Neumünster in Zürich, früher Dekan u. Pfarrer in St. Gallen.
Preis schön gebunden Fr. 6. —

Von den vielen begeisternden und empfehlenden Urtheilen, mit welchen das schlichte aber treffliche Buch bei seinem Erscheinen von der ganzen schweizer. Presse begrüßt wurde, sollen die nachfolgenden Auszüge Kenntniß geben:
„Die Sprache in den durchwegs kurzen Gebeten ist diejenige unserer Zeit, einfach, würdig, im echten Gebetstone gehalten. Da keinerlei Dogmatik in dem Buche sich findet, so kann es jeder Christ zum Segen gebrauchen." („Neue Zürcher Zeitung".)
„Der Eindruck der Gebete ist wohlthuend. Die religiösen Akkorde, die darin angeschlagen werden, sind rein und kräftig. Das fromme Gefühl, das in ihnen frisch pulsirt, ist durch persönlichen Innenleben, Familien- und Menschheitsleben, Schriftwort und Natur angeregt." („Tagblatt der Stadt St. Gallen".)
„Die Ausstattung des Buches ist eine sehr hübsche, und namentlich ist der große Druck auch für alte und müde Augen sehr angenehm. Wir dürfen das neue Gebetbuch allen denen, die noch im Gebete Stärkung, Trost und Frieden suchen und finden, welches immer ihre religiöse Richtung sei, aus voller Ueberzeugung empfehlen." („Thurg. Zeitung".)
„Wer mit solchem Geleitsmann das neue Jahr antritt, wird eine gesegnete Wanderung haben; wer mit den Seinen um solchen Hausfreund täglich sich sammelt, wird den reichen Gewinn davon sammt seiner Familie verspüren." („Appenzeller Landeszeitung".)
„Ein solches Gebetbuch zu schreiben ist keine leichte Sache. Gebete, die diesen Namen verdienen, können nicht „gemacht" werden; sie sind ein Ausfluß des innersten religiösen Fühlens und Empfindens, sie quillen unmittelbar aus der Tiefe eines dankbaren, demüthigenden, gottsuchenden Gemüthes hervor. Wenn sie aber dieses Merkmal an sich tragen, dann vermögen sie auch in Andern den schlummernden Funken zu wecken und sie zu derselben Höhe emporzuheben. Das ist in dem vorliegenden Buche der Fall." („Basler Nachrichten").

Das Buch ist zu beziehen durch jede Buchhandlung und von der Verlagshandlung
Albert Müller's Verlag in Zürich.

Größtes Lager der Schweiz
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Kupf à Fr. 3 bis 3. 20
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.
Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf- Dörr- Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. **Motorenbetrieb.**
Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich. Artikel wie:
Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herrencravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und crême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr, Alles zu billigsten Preisen. 1510
Achtungsvollst
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Komode & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 1512

ZÜRICH
H. GRUBACHER & SOHN
Kinder
Töchter- & Braut-
Aussteuern.

Kochherde,
2löchrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Die vereinigten Weinbergbesitzer Frankreich's, welch reihre Weine direkt an die Konsumenten verkaufen und eine Succursale in Genf besitzen, **wünschen** zum Verkauf ihrer Weine **thätige und solide Vertreter zu finden,** die der französischen Sprache mächtig sind; einer der Chefs würde regelmäßig alle 3 Wochen inspiciren, eventuell mit dem Vertreter die Kundschaft besuchen. Sofort sich zu wenden an (H2260X)
Syndicat vinicole, rue du Fort Barreau 17, **Genf** 1409

Zum gemeinsamen direkten Bezuge von einigen Waggon
Prima
Andalusier-Weißwein
werden solide **Abnehmer gesucht.** Preis sehr billig. Muster und Auskunft sind erhältlich unter Chiffre **Z. 1300** von (M 6602 Z)
1399 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Romadour
Servette
Parmesaner
Käse
Chamer Tafelbutter
à **65 Cts.** pr. Stck.
empfiehlt 1386
F. Gloor-Siebenmann.

CHOCOLAT SUCHARD

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516
Intelligente junge Leute
Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Ein älterer, guterhaltener
Stutzflügel
sehr passend für einen Gesangverein, ist ganz billig zu verkaufen. 1470

Für einen **Knaben** der die
Schlosserei
erlernen will, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht von der 1489
Armenpflege Lenzburg.

Zu kaufen gesucht.
Ein Bücherschaft
von ca. 1 Meter Breite. 1518

Gesucht.
In ein Restaurant, für Küche, Garten und Wirthschaft, eine brave und intelligente **Person.**
Wo sagt die Exped. 1493

Gesucht.
Per sofort ein solider und selbstständiger 1474
Schneider.
Von wem sagt die Exped. d. Bls.

Gesucht.
Ein Melker
von **G. Walther,** Vater.

Gesucht.
Ein aus der Sekundar-Schule entlassener intelligenter **Knabe** mit schöner Handschrift als **Lehrling** in ein Bureau. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes. 1467

Gesucht.
Ein verheiratheter, solider
Fahrknecht,
welcher mit Pferden umzugehen weiß, in ein Fabrikationsgeschäft. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter Chiffre **A** befördert die Expedition des Blattes. 1503

Ein
Lehrling
könnte bei **Ver. Mairet,** Schmied au **Bugnion** bei Lausanne eintreten. (O. L. 455)

Gesucht. 1397
Auf den 10. April eine tüchtige selbstständige **Magd.** Bei gutem Lohn. Zu erfragen bei der Exped.

Rechte **Pflegeeltern** gesucht für ein **2½jähriges Mädchen.**
Sich zu melden bei der Exped. dieses Blattes. 1488

Zu verkaufen.
Eine neue **Komode mit Glasschrank** und ein **Petrolapparat** in Nr. 66 Kasinostraße. 1491

Zu verkaufen.
Ein **Velo,** 3 Rad, neuestes System nur einige Mal gebraucht, wegen Nichtbenutzung spottbillig. 1444
Nachzufragen bei der Exped. d. Bl.

Gut eingebrachtes Heu & Emd
ca. 70 Ztr. **zu verkaufen** in der **Anstalt Biberstein.** 1482

Zu vermiethen:
Ein günstig gelegenes **trockenes Magazin** mit geräumigem Keller. Zu erfragen bei
R. Siebenmann-Rohr.

Zu vermiethen.
Für sofort od. 1. Juli ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und laufendem Brunnen im Hof.
1499 **Hintere Vorstadt 693.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör mit Wassereinrichtung auf 1. Juli beziehbar. 1500

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer,** mit oder ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes. 1513

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** an stille Leute beziehbar Anfangs Mai 1520
Zu erfragen im Frohsinn.

Zu vermiethen.
Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Joh. Schmidt, z. Bären, Zollrain 177, Aarau

empfiehlt in großer Auswahl

Holz- & Korbwaaren

Marktkörb: mit und ohne Deckel
Wasch- und **Plunderzeihnen**
Reisekörbe in allen Größen
feine und ord. **Damenkörbe**
Arbeitskörbe
Staubtuch- und **Bürstenkörbchen**
Service- & Brodkörbchen
Papierkörbe
offene u. gedeckte **Schindelkörbe**
Knabenhuttli
Mannshutten
Rauhe Körbe in allen Größen



Waschbretter
Fleischteller
Knöpfli- & Gnippebretter
Fleischhämmer
Kartoffelstößel
Gewürzkästchen
Waschgeräthe für Kinder
Trüllhölzer
Citronenpresser
hölzerne Schaalen
Kochkellen
Waschklämmerli

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreis besorgt.

„Singer"-Nähmaschinen

der Compagnie Manufactuirère „Singer",

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.

Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle

das non plus ultra

der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**

Kronengasse.

Stock-Schirm

„Protector"

unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410

Patentirt in allen Ländern.

Alleinverkäufer in Aarau:

B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Vord. Vorstadt Nr. 893.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-

Wäsche

H. Brunner & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅓ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

August Wärtli, Buchbinder,

Aarau zur Zinne Nr. 166.

Empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Lager in

Gold- & Politur-Leisten

sowie fertigen geschmackvollen

Photographie-Rahmen

(eckig, verkröpft und oval).

Einrahmungen von Bildern und Kränzen aller Art werden prompt und billigst ausgeführt. 1396

Kinderschürzen

in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von **Fr. 1. 55** an bis **Fr. 4.**

Mina Blume.

Neue Auswahl in

Tricot-Taillen,
Corsets,
schwarze Schürzen,
Handschuh,
Cravatten & Lavallières
für Knaben,
sowie
Mercerie,

welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1082

S. Dolder, Vorstadt.





Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachtein à **50 Cts.** bei Hrn.

Bhdler, Apoth., Aarau.
Blattner, Bezug.
Kronauer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

An Stelle des **Oelfarbenanstriches** wähle man für

Corridors, Treppenhäuser,
Restaurant

die in Oelfarbe gemalten

Baumwollstuch-Tapeten

von **Karl Kronauer** in Winterthur.

Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Hausverkauf.

Herr Gustav Wanger, Kassier, in Aarau, als Bevollmächtigter der Fräulein **Elise Holer** und als Vormund der Fräulein **Lydia Holer,** beide von Zuzgen, bringt das denselben gehörende

Wohnhaus Nr. 833



auf dem Rain dahier, für **Fr. 5000** geschätzt und versichert, **Dienstag den 5. April 1892 Abends, 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Jakob Meier,** Bäcker, **auf dem Rain zu Aarau,** an eine öffentliche **Verkaufssteigerung,** wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Für Besichtigung des Hauses wende man sich an Fräulein Lydia Holer dahier.

Die Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 1419

Aarau, 25. März 1892.

J. Frey-Kieser, Notar.

WER

ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht":

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee) (Schweiz). (OF1482)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



278

Zu verkaufen.

Zum Abtragen wird offerirt: Ein ganz neues, in extra gutem, dickem Holze erstelltes



Fabrikgebäude

31 Fuß breit, 91 Fuß lang und 34 Fenster haltend. Alles ganz neu und spottbillig.

Offerten sind erbeten durch die Exped. d. Bltt. 1486

Aarau, Freitag 1. April 1892. № 78. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Dynamit-Attentate.

Wenn man heute deutsche Zeitungen liest, so muß man sich oft über den Freimuth wundern, mit welchem gegen die Staatsregierung gesprochen wird. In mancher Beziehung sind jene uns Schweizern voraus. Dagegen scheinen sie oft in der Beurtheilung Frankreichs nicht ganz parteilos zu sein, oder sie schlagen auf den französischen Sack und meinen eigentlich den deutschen Grauen, dem sie dies und jenes nicht direkt sagen mögen. In dieser Auffassung möchten wir nachfolgende bemerkenswerthe Betrachtung der „Frankfurter Zeitung" lesen.

„Unser Jahrhundert, schreibt das Blatt, nennt sich so gern das wissenschaftliche, und es hat in der That manche nennenswerthe wissenschaftliche Leistungen vollbracht. Aber es ist gewiß sonderbar, daß diese Leistungen gerade dort so gut wie nicht vorhanden sind, wo sie im Großen zum Wohle der Menschheit verwerthet werden sollen. Was nützen die exaktesten Methoden, das reichste wissenschaftliche Material, die Uebereinstimmung der bedeutendsten Autoritäten, wenn die politischen Machthaber gerade auf den wichtigsten Gebieten, im öffentlichen Rechte, in der Sozialpolitik und in den ethischen Grundsätzen der Staatsleitung, nichts davon wissen oder wenigstens nichts davon verwenden, sondern nach Anschauungen verfahren, die ihre Wurzeln im Wunderglauben früherer Jahrhunderte haben! Für diese Leute existiren die Gesetze der Kausalität und der Entwickelung immer noch nicht. Die Menschheit ist ihnen ein Haufen wilder Stämme, die mit einander im ewigen Kriegszustande leben, und ihr einziges Sinnen und Trachten ist, wie sie ihre Kriegsstärke vermehren. Diesem einzigen Gedanken, der aus den rohesten Anfängen der Menschheit stammt, wird Schweiß und Gut und Blut fast aller zivilisirten Völker geopfert; für die wahren Zwecke der Menschheit, für die leibliche und geistige Wohlfahrt der Individuen wie des Ganzen bleibt nichts oder nur ein lächerlich geringes Quantum übrig. Den gebildeten Menschen überläuft es kalt, wenn er durch kompetente Männer erfährt, wie es bei den stets vollkommener ausgebildeten Zerstörungsmitteln im nächsten Kriege hergehen wird: eine gegenseitige Massenzerfleischung, von deren Gräulichkeit man sich jetzt noch keine klare Vorstellung zu machen vermag. Daneben muß das Material, in Folge stets neuer Erfindungen, alle paar Jahre ganz erneuert werden, der kräftigste Theil der Nation ist gerade in den Jahren der größten Arbeitsfähigkeit unter Waffen, es werden Schulden auf Schulden gemacht, und schon im Frieden erliegen die Nationen den Lasten, die ihnen die Möglichkeit eines Krieges auferlegt. Das ist das traurige Bild, das die europäische Menschheit am Ende des neunzehnten Jahrhunderts darbietet. (Gilt wohl ganz besonders auch für Deutschland!)

Frankreich hat seinen guten Antheil an diesem traurigen Bilde. Manches europäische Volk blutet noch heute aus den Wunden, die ihm die französische Kriegslust geschlagen, und seufzt noch unter der Last der Schulden, die es zur Abwehr französischer Gelüste sich hat auferlegen müssen. Wie sehr Europa heute noch mit einer Wiederkehr der französischen Kriegslust rechnet und aus dieser Befürchtung heraus schwere Opfer bringen zu müssen glaubt, ist bekannt. Frankreich hat zur Entkräftigung dieser Befürchtung nichts Durchschlagendes gethan: es hat sich vielmehr bis an die Zähne bewaffnet und eine Rüstung angelegt, die schwerer ist als die irgend eines andern Staates und nichts Gutes in Aussicht stellt. Die Republik hat in diesem Punkte nichts geändert; sie hat im Innern manche Fortschritte verwirklicht, aber sie kann nicht aufrichtig sagen, sie sei der Frieden. Sie könnte der Frieden sein, zum Segen für ganz Europa, für die ganze Welt, aber sie will nicht. Die Strafe dafür bleibt nicht aus. Die schwere Rüstung hat Frankreich verhindert, für seine untern Klassen in der Weise zu sorgen, wie man es von einer Republik der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit erwarten muß. Gerade der politische Fortschritt, dessen sich die Franzosen erfreuen, läßt ihr Zurückbleiben auf dem Gebiete der sozialen Reformen in um so grellerem Lichte erscheinen. Die Dynamit-Attentate sind wie Blitzstrahlen, die uns mit ihrer momentanen Schreckhaftigkeit das Dunkel erst recht zum Bewußtsein bringen. Die Republik für sich ist kein Schutz gegen Attentate; diese sind keine berechtigte Eigenthümlichkeit der Monarchie. In der Monarchie hat das Attentat nur eine scharf ausgeprägte persönliche Spitze. Wo sich alle Gewalt in dem einen Monarchen verkörpert, mag ein schief beanlagtes und schief denkendes Gehirn wohl auf die Idee kommen, ein schlechtes Regierungssystem sei mit einem Schlag dadurch aus der Welt zu schaffen oder in ein gutes zu verwandeln, wenn man den Träger desselben mit einem Dolchstich oder Revolverschuß beseitigt In richtiger Würdigung dieser Gefahr haben vernünftige Monarchen ihre Verantwortlichkeit gemindert, indem sie dieselbe verfassungsmäßig mit einer Regierung und einer Volksvertretung theilten. Wo die Monarchie verschwindet, sind damit nicht zugleich auch die öffentlichen Mißstände und die Quellen der Unzufriedenheit einzelner Klassen verschwunden. Die Ursachen der Attentate dauern daher fort; nur Form und Spitze der letztern ändern sich. Es gibt jetzt Attentate gegen Präsidenten, Minister, Beamte und Volksvertreter und zuletzt Attentate gegen unbekannt wen. Manchmal sind es harmlose Demonstration, manchmal werden sie geradezu unheimlich eben wegen ihrer anscheinenden Ziellosigkeit. Mit der Gesellschaft im Allgemeinen hat sich auch das Attentat sozusagen modernisirt und demokratisirt; auch es hat von den Erfindungen der Kriegswissenschaft profitirt und dadurch bewiesen, in wie engem Zusammenhang es mit dem Kriege steht. Das Attentat führt eben Krieg auf eigene Faust und auf seine Weise.

Es gibt Verbrecher und wird sie wohl immer geben. Allein es gibt auch Zustände, in welchen die Verbrecher üppig gedeihen und beinahe förmlich gezüchtet werden. Der Anarchismus ist ein Beweis dafür, daß in der heutigen Gesellschaft Vieles nicht richtig eingerichtet ist und besser werden muß, und es ist der reinste Hohn von Seite des Anarchismus, wenn er vorschlägt, es lieber einmal mit der Gesetzlosigkeit, mit der vollständigen Abwesenheit aller gesellschaftlichen Einrichtungen zu versuchen. Der Anarchismus ist das Symptom einer schweren inneren Krankheit, die Attentate sind die akuten Fiebererscheinungen des Leidens. Mehr Polizei, schärfere Gesetze, härtere Strafen, das sind die Dinge, die man jetzt wieder gegen das Uebel vorschlägt und wohl auch anwenden wird. Es ist traurig, daß Staat und Gesellschaft am Ende des neunzehnten Jahrhunderts gegen soziale Leiden noch immer keine anderen Mittel kennen, als auch schon die alten Römer gegen ihre Sklaven und die mittelalterlichen Raubritter gegen ihre leibeigenen Bauern sie gekannt und angewendet haben."

Eidgenossenschaft.

— Ein wüster Mißbrauch. Der Handelsstand kennt seit langem sogen. „Informationsbureaux", bei welchen der einzelne Geschäftsmann im bezahlten Abonnement von den handeltreibenden Staatsbürgern oder den in's Auge gefaßten Käufern sich „Informationen" über den Stand des Soll und Habens der letztern einholt. Ohne es zu wissen, ist der einzelne Bürger genau und scharf kontrolirt über das, was er ist und ißt, was er hat oder zu erben hat. In jedem Orte gibt es Leute, welche aus der Taxation ihrer Mitbürger ein Geschäft machen, Informationen nach

---

25

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Else suchte sich sacht aus seiner Nähe zurückzuziehen; denn sein Benehmen wurde ihr mit jeder Secunde unheimlicher und beängstigender, so wenig sie auch noch daran zweifeln konnte, daß er ein Vertrauter Hans von Stedingen sei. Sie empfand es wie eine schimpfliche Einweihung ihrer jungen Liebe, daß dieser Fremde es wagen durfte, mit so rücksichtsloser Zudringlichkeit ihre heiligsten Gefühle zu berühren. Es drängte sie unwillkürlich, ihn von sich abzuwehren, sich von ihm und seinen Mittheilungen zu befreien. Darum sagte sie, ihre Unruhe muthig bekämpfend, mit erzwungener Gelassenheit und Kälte:

„Sie wissen vielleicht nicht, mein Herr, daß ich erst vor einer Stunde einen Brief des Herrn von Stedingen erhielt, der mich von Allem in Kenntniß setzt, was eine Bedeutung für mich haben kann. Ich darf doch wohl nicht annehmen, daß er Ihnen den Auftrag gegeben hat, mir noch Anderes zu erzählen."

„Und wenn es sich dennoch so verhielte?" fragte er rasch und lauernd. „Es gibt gewisse Dinge, die man dem Papier nicht anvertrauen kann, und andere, die man sich selbst nicht gerne eingesteht. Stedingen hat Ihnen vielleicht die Thatsachen mitgetheilt; aber er hat Ihnen sicherlich Manches verschweigen müssen, was zu Ihrem Verständniß und zu Ihrer richtigen Beurtheilung doch unerläßlich ist."

So bestimmt und nachdrücklich klangen seine Worte, daß Else wohl fühlte, es werde kein Entrinnen vor ihm geben.

„Sind Sie denn wirklich auf seine ausdrückliche Weisung gekommen?" wagte sie nur noch schüchtern zu fragen.

Er aber antwortete ihr mit einer Gegenfrage.

„Warum bringen sie mir ein so gewaltiges Mißtrauen entgegen, mein Fräulein? Wollen Sie unversöhnlicher sein als Stedingen selbst, oder habe ich mich Ihnen noch nicht genügend als Freund legitimirt?"

Sie heftete die Blicke auf den Fußboden und schüttelte langsam das Köpfchen.

„Ich glaube Ihnen mein Herr! Aber nur in Gegenwart meiner Mutter möchte ich hören, was Sie mir noch von ihm zu sagen haben."

„Nicht doch, mein liebes Fräulein! Das ist vorläufig nur für Sie allein. Ihre Frau Mutter ist, wie man sagt, eine sehr strenge Dame von stark ausgeprägtem Ehrgefühl. Ich fürchte, sie würde störend in Ihr junges Liebesleben eingreifen, wenn sie alles erführe. In einem gewissen Alter pflegt man nur zu leicht zu vergessen, daß eine echte Liebe unter Umständen stärker sein muß als unser Selbstbewußtsein, daß sie alle Demüthigungen geduldig erträgt, und daß vor der drohenden Gefahr, den theuren Gegenstand zu verlieren, alle anderen Rücksichten in den Hintergrund treten müssen. Sie wird bei ihren strengen Anschauungen für alles dies kaum noch ein rechtes Verständniß haben."

Mit weit geöffneten, starren Augen hatte Else den Sprechenden angesehen. Alles Blut war ihr aus den Wangen gewichen, und als er geendet, sagte sie tonlos und kaum vernehmlich:

„Auch ich verstehe Sie nicht mehr, mein Herr!"

„Nun, so werde ich mich etwas deutlicher machen müssen," fuhr er unbefangen fort. „Darauf, daß Sie ohne Weiteres die Einwilligung der alten Herrn von Stedingen erlangen würden, haben Sie wohl selbst nicht gerechnet. Es konnte Sie also nicht überraschen, zu erfahren, daß er sich mit aller Entschiedenheit und Energie gegen die Vereinigung ausgesprochen hat, und daß eine Sinnesänderung bei dem alten Herrn so gut wie vollständig ausgeschlossen ist. Ueber dieses Hinderniß wäre ja am Ende hinweg zu kommen gewesen, indem Stedingen auf sein väterliches Erbe verzichtete und seine Laufbahn als Offizier aufgäbe. Ich zweifle nicht, daß ihn das beneidenswerthe Glück, Sie sein eigen zu nennen, für den kleinen Verlust auf das Reichste entschädigt hätte."

Er hielt für einen Moment inne, und betrachtete sie mit lauerndem Blick. Sie war noch bleicher geworden und ihre Brust hob und senkte sich in raschen Athemzügen. Er schien mit dieser Wirkung seiner Leitung sehr zufrieden zu sein; denn über seine Züge glitt ein Ausdruck schadenfrohen Behagens, der mit dem theilnahmsvollen und ernsten Ton, in welchem er fortfuhr, gar sehr in Widerspruch stand.

„Aber so einfach liegen eben leider auf Storkow die Dinge augenblicklich nicht. Das erste Mißgeschick war die abermalige heftige Erkrankung des alten Herrn von Stedingen, die ganz allein auf die Erregung über die scheinbar — merken Sie wohl, mein Fräulein, ich sage ausdrücklich: scheinbar — so wenig standesgemäße Wahl des Sohnes zurückzuführen ist. Die Aerzte haben sogar ganz offen die Befürchtung ausgesprochen, daß eine Fortdauer des Conflicts dem Kranken das Leben kosten werde."

Wieder machte er eine wohlberechnete Pause, als fiele es ihm schwer, weiter zu sprechen, da er noch härteres zu sagen habe. Else aber preßte die Hände, die in ihrem Schooße lagen, fest zusammen und hob ihre sonst so hellen und strahlenden Augen langsam mit einen Ausdruck unsäglichen Kummers zu ihrem Peiniger empor.

„Ist das, was Sie mir da sagen, die volle Wahrheit, mein Herr?" fragte sie matt.

Schmichow strich sich mit gut gespielter Verlegenheit über seinen Schnurrbart, indem er zögernd erwiderte:

„Sollte Ihnen Stedingen nichts von alledem geschrieben haben, mein Fräulein? In diesem Falle bitte ich meine Worte als ungesprochen zu betrachten, denn nicht ich will es sein, der Ihnen Ihren Frieden stört."

allen Himmelsgegenden ertheilen und sich hiefür bezahlen lassen. Die Fertigungsprotokolle und Güterverzeichnisse, die Steuerlisten und Kontokorrentkredite, die Betreibungskontrolen sind vielen kein Geheimniß. Das Volk bäumt sich heute zur Wahrung seines Kredites gegen die offene Zustellung der Zahlungsbefehle; das gute Volk! Dieser Widerstand, so berechtigt er ist, erscheint doch spaßhaft neben der Thatsache, daß seit Jahrzehnten z. B. der Güter- und Viehschacherer die Kreditverhältnisse des letzten Bäuerleins besser kannte, als mancher Gemeindeammann. Warum, darum, und es ist auf dem Lande bekannt, wo jene Schacherer ihre Informationen zu holen pflegen. Diese wissen ganz genau, bis zu welcher Höhe sie den Einzelnen „belehnen" dürfen und gehen nicht über diese Höhe hinaus, es sei denn, um den Schuldner im „geeigneten noch nützlichen Moment" an der Hand zuverläßiger Information über den Haufen zu werfen. Das hat z. B. dem Aargau einen schönen Theil seiner Geldstage geliefert, weil das „Institut der Information" das leichtsinnige Kreditnehmen förderte.

Man muß zugeben, daß die Information nothwendig und gerechtfertigt ist da, wo es sich um Kreditbegehren handelt, d. h., wo ein Einzelner das Vertrauen eines andern täuschen und diesen betrügen könnte. Dafür kann man den Steuerbuchauszug verlangen. Allein wenn es sich darum handelt, daß ein einzelner, wildfremder Geschäftsmann aus der Mark Brandenburg oder dem schönen Paris die Gnade hat, z. B. einem Schweizer seine Produkte für gute Schweizerfranken aufzuschwatzen, ihm Kredit aufzunöthigen, so ist das lediglich Sache des Vertrauens des betr. Kaufmanns, der am Käufer gewinnen will, der nicht aus besonderer Liebe zum Käufer erscheint, sondern aus Eigennutz. Hier heißt es, wagen gewinnt, wagen verliert. Wenn nun aber zu solchen Informationszwecken in Bern ein Centralauskunftsbureau geschaffen wird, bei dem die „im Schweizerischen Handelsamtsblatte publizirten Eintragungen in das Handelsregister im Urtexte aufliegen sollen" und dieses Bureau sich rühmt, unter behördlicher Kontrole zu stehen, so wäre dies ein Unfug von Seite der Bundesbehörden.

Verschiedene Zeitungen bringen die Nachricht von einem solchen Bureau ohne weitern Kommentar. Dasselbe ist eine ganz gewöhnliche „Geschäftlimacherei" und die eidgenössischen Behörden sollten demselben das unter ihrer Firma zu treibende Handwerk sofort legen.

Wenn der Handelsstand solche Erkundigungen nöthig hat, so sind solche seine Privatsache. Es hängt derartigen Erkundigungen ja doch der Charakter einer Denunziation an; denn in Wahrheit gehen die Privatverhältnisse des einzelnen Bürgers einen andern nichts an, und ist die Verkaufsofferte Vertrauenssache. Und wenn ein Bürger von einem andern etwas will auf Kredit, so soll er sich in loyaler Weise über seine Kräfte ausweisen. Diese Informirerei mag für den Handelsstand, der auch wildfremde Gegenden bereisen läßt, nothwendig und nützlich sein. Für den Bürger aber, der von den Merkurialaposteln heimgesucht wird, ist es kein angenehmes Gefühl, zu wissen, daß der freundliche Herr, der seinem Hause das unschätzbare Vergnügen schaffen will, jenen in die Reihen seiner Kundsame einzutragen, sich vor dem freundlichen Besuch bei diesem und jenem über die Leistungsfähigkeit des Opfers bereits „informirt" hat. Man darf die Frage stellen, mit welchem Rechte erlauben sich überhaupt sogenannte Informationsbureaux über die ökonomischen Verhältnisse ihrer Mitbürger eine Kontrolle auszuüben, die unter Umständen jenen empfindlich schaden kann? —

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. In verdankenswerther Weise hat der Stadtrath der Einwohnerschaft Gelegenheit gegeben, in der obern Mühle einen fünfpferdigen Dynamo aus der Fabrik von Brown und Boveri heute Abend 6 Uhr nach Schluß der Bureaux in Thätigkeit sehen zu können. Es handelt sich um die Demonstration des Füllens von Accumulatoren. Unter diesen zeichnet sich einer durch seine originelle Verwendung aus. Es kann nämlich mit den Leitungsdrähten desselben ein zwar altes, aber höchst interessantes elektrisches Experiment ausgeführt werden. Setzt man die Enden der Drähte auf gewisse Gesichtsmuskeln, so kann man sofort ganz natürliches Lachen und Weinen erzielen; ja man kann es durch gehöriges Ansetzen dazu bringen, daß die eine Gesichtshälfte lacht, die andere weint. Dieses Experiment empfiehlt sich sowohl für die elektrische Kommission als auch für Gasaktionäre. —

— Steinkohlenbohrung. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der naturforschenden und der kaufmännischen Gesellschaft von Aarau wurde laut „Badener Tagblatt" einstimmig beschlossen, Schritte zu thun, um eine fachgemäße und erschöpfende Untersuchung der Angelegenheit durch maßgebende Fachmänner zu veranlassen. Zu diesem Zwecke wurde nun bereits an den aargauischen Regierungsrath das Gesuch gerichtet: „er möge zustimmen, daß der von der Liquidation der frühern schweiz. Steinkohlenbohrgesellschaft übrig gebliebene Fond im nöthigen Betrage dazu verwendet werde, eine Untersuchung vorzunehmen, durch welche die Frage des Vorkommens von Steinkohlen in baumürdiger Tiefe in der Schweiz, soweit es ohne eigentliche Bohrungen möglich ist, in allseitiger, gründlicher und maßgebender Weise einmal erledigt wird. Der Regierungsrath möge ferner die Untersuchung der schweiz. geologischen Kommission (Präsident Hr. Prof. Dr. Lang in Solothurn) übertragen und derselben die Vollmacht ertheilen, die ihr geeignet scheinenden Organe mit der Ausführung der Untersuchung zu betrauen und die zweckentsprechende Art des Vorgehens zu bestimmen."

— Der Tod eines Schützenfestes. (Corr.) „Das Alte stürzt; es ändern sich die Zeiten und neues Leben blüht aus den Ruinen." — Wohl das älteste, regelmäßig wiederkehrende Schützenfestchen des Kantons, wahrscheinlich eines der ältesten der ganzen Schweiz, ist diesen Frühling in aller Stille zu Grabe getragen worden. Die Gemeinden Schafisheim, Hunzenschwyl, Ruppertswyl, Staufen, Niedenlenz und Holderbank besaßen seit der Väter Zeit ein kleines gemeinsames Gut, das gegenwärtig etwa 3600 Fr. beträgt, dessen Zinsen alljährlich an einem gemeinsamen Schießen als Gabensatz verwendet wurden. Schießberechtigt war jeder Bürger aus den obgenannten 6 Gemeinden vom 16. Altersjahre an. Woher das Geld stammt und seit wann diese Einrichtung besteht, weiß Niemand mehr. Die älteste Obligation, die heute noch unter den Titeln sich befindet, ist im Jahre 1777 errichtet worden und lautet auf das Schützengut der schon bekannten sechs Gemeinden. Nun hat früher auch die Gemeinde Möriken dazu gehört und ist dann losgekauft worden. Zu jener Zeit muß also diese Trennung schon vollendete Thatsache gewesen sein; das beweist, daß die Entstehung dieses Festchens noch weit hinter jenen Zeitpunkt hinaufreicht.

Letzten Herbst ist nun auf die Initiative des Gemeinderaths Hunzenschwyl beschlossen worden, das Gut zu theilen; immerhin sollen auch in Zukunft die Zinsen in den einzelnen Gemeinden zu Schießzwecken verwendet werden.

Bald wäre ob dieser Theilung noch ein alter Burgunderstreit en miniature entstanden; die kleinen Gemeinden wollten eine gemeindeweise Theilung, während die größeren Theilung nach Kopfzahl verlangten. Ein Vermittlungsantrag versöhnte die Gemüther, so daß der Streit in Minne beigelegt wurde, und das Vaterland ist gerettet.

— Zofingen. Die hiesige „Tagespost" ist von dem leitenden Comite derselben an den Redaktor Hrn. Schmidlin verkauft worden und erscheint nur noch drei Mal per Woche.

— Wohlen. (Eingef.) Ueber Abschreibung der Spesen und Fr. 3350 Cursverlust auf Werthpapieren zahlt die Ersparnißkasse Bremgarten-Muri ihren Aktionären 6% Dividende und legt 5500 Fr. in die Reserve.

— Zeiningen erhält eine Wasserversorgung. Kosten 40—50,000 Fr. Dafür wird ein Stück Wald abgetreten.

— Der Gasthof zum „Soolbad" in Laufenburg ist durch Kauf an den bisherigen Pächter, Hrn. Suter-Felder von Sins, um die Summe von 80,000 Fr. übergegangen.

Zürich.

— Eine schwere Buße macht der Jean Furrer von Pfäffikon durch, welcher im Alter von 20 Jahren Vater und Mutter vergiftet hatte und 1864 zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt worden ist. Ueber sein jetziges Befinden in der Strafanstalt Zürich (die Kettenstrafe ist abgeschafft) liest man:

„Furrer ist infolge seiner bald 28-jährigen Haft körperlich gebrochen und gekrümmt, er kann schon lange nicht mehr arbeiten. Er bietet ein wahrhaft trauriges Bild dar und ist in diesem Zustand wirklich zu bemitleiden. Vor Schmerzen und Athemnoth kann er weder sitzen noch liegen, noch gehen, und so steht er Tag und Nacht, so zu sagen beständig, vor einem in der Mitte der Zelle sich befindenden Tischchen. Auf demselben liegt eine Tuchunterlage, auf welche er seine Hände auflegt und darauf seine Stirne aufstützt, den Oberkörper nach vorn gebeugt. Tritt Jemand ein, hebt er den Kopf auf, jedoch nur momentan. Weil ihm die gebückte Stellung weniger Schmerzen bereitet, so bringt er den Kopf bald wieder in seine ursprüngliche Stellung. Er spricht nicht viel, äußert aber die Hoffnung auf etwelche Erleichterung seiner Lage."

— Herr Jagmetti, Mitglied der Abgeordnetenversammlung für Neu-Zürich, unterbreitet laut „Grütlianer" dieser Behörde ein interessantes Projekt in Form eines Entwurfs für Einrichtung von Gemeindewerkstätten für Frauen. In jedem der fünf Kreise Groß-Zürichs soll eine solche Werkstätte für Anfertigung von Konfektion, Weißzeug und Stickarbeit errichtet und bei neunstündiger Arbeitszeit die per Stück berechnete Arbeit so bezahlt werden, daß der Tageslohn nicht unter Fr. 1. 50 stehen kann. Für den Absatz der angefertigten Waaren würden Verkaufsmagazine bestehen, ebenfalls von der Gemeinde geführt. Das Projekt will die Aufmerksamkeit auf einen der wundesten Punkte der sozialen Stellung der Frau lenken und Allen an's Herz legen, endlich auch öffentliche Einrichtungen zu Gunsten dieses Theils der Gesellschaft zu schaffen.

— Besoldungswesen in Neu-Zürich. Nach dem Voranschlag der XXIer Kommission sind folgende Besoldungen für Neu-Zürich vorgesehen: Stadtpräsident 7500 Fr., ein Stadtrath (Gemeinderath) 7000 Fr., Stadtschreiber 6—7000 Fr., Substitut 4—5000 Fr., die ersten Sekretäre, 3600—4800 Fr., übrige Sekretäre 35—4500 Fr., Statistiker 3—4500 Fr., Chef der Buchhaltung 4—5000 Fr., Buchhalter 3000 bis 3600 Fr., Stadtkassier 4—5000 Fr., Kreiseinnehmer 2500—3500 Fr., Liegenschaftsverwalter 3500 bis 4500 Fr., Chef der Finanzkontrole 4500—5500 Fr., Polizei-Inspektor 4—5000 Fr., Stadtarzt 5—7000 Fr. dessen Assistent 3000—4500 Fr., städtischer Thierarzt 3600—4800 Fr., Fleischschauer 32—4500 Fr., Stadtchemiker 4500—5500 Fr., Mitglied des Waisenamtes 3000 Fr., Stadtforstmeister 4500—6000 Fr.

— Bei einer Rauferei in Männedorf wurde ein dortiger Einwohner gestochen; er erlag Dienstags den Wunden. Der Thäter, ein Schmiedgeselle aus Bayern, wurde Mittwoch Abend in Zürich verhaftet.

Bern.

— Der Vorstand des bernischen Kantonalschützenvereins überträgt das nächste Schützenfest 1894 der Feldschützengesellschaft Thun.

— Meiringen. Hier hat sich in dankbarer Anerkennung der hochherzigen Hülfeleistung, welche Meiringen anläßlich der großen Brände von 1879 und 1891 zu Theil geworden ist, ein Hülfskomite für Sevelen konstituirt, welches eine allgemeine Liebesgabensammlung organisirt.

— In Bözingen bei Biel sind bis jetzt sieben Blatternfälle konstatirt worden.

Basel.

— Im Großen Rathe wurde eine Motion über Errichtung einer Kantonalbank eingereicht. Er genehmigte ferner 40,000 Fr. für die elektrische Beleuchtung im Gewerbeschulhause und beschloß Eintreten in die Vorlage betreffend den Bau und Betrieb von Straßenbahnen.

Waadt.

— Staatshülfe für das Gewerbe. Der Staatsrath hat beschlossen, in der kantonalen Strafanstalt eine Bäckerei zu errichten, welche das Brod an sämmtliche Gefängnisse und öffentliche Spitäler liefern soll. Dieser Beschluß hat unter den Bäckern in Lausanne große Aufregung verursacht und es haben dieselben einen Protest an den Großen Rath abgehen lassen, worin sehr über den ohnehin schon schlechten Geschäftsgang geklagt und als Beispiel angeführt wird, daß seit 12 Jahren viele Meister wieder gewöhnliche Arbeiter werden mußten.

Ausland.

Frankreich.

— Im Senate wurde der Entwurf betr. die Regelung der Frauen- und Mädchenarbeit in den Fabriken in Verhandlung gezogen und bei der Abstimmung mit 138 gegen 100 Stimmen die Dauer der täglichen Arbeitszeit für Frauen und Mädchen über 18 Jahren auf 11 Stunden festgesetzt.

— Der Erzbischof von Paris hat die Abhaltung von Konferenzen in den Kirchen auf Grund der vorgekommenen Unruhen untersagt.

Spanien.

— Die sensationelle Meldung von einem Hafenbrand in Barcelona war eine gemeine Mystifikation der offiziösen „Agencia Fabra" oder eines das betreffende Depeschenzeichen mißbrauchenden Schwindlers in Barcelona, dem die meisten französischen, englischen und deutschen Blätter zum Opfer gefallen sind.

Amerika.

— Eisberge. Die in New York eintreffenden Dampfer berichten von großen Eisbergen, die im Atlantischen Ozean schwimmen. Der Dampfer „Orinoco" begegnete einem solchen, der 25 Fuß zum Wasser hinausragte.

Verschiedenes.

— Eine sehr „zeitgemäße" Nachricht bringt heute die „Nationalzeitung". Im Verlage des „bibliographischen Instituts in Olten" ist ein sehr kurzweiliges Büchlein in Versen von Dr. Oehl erschienen, das Konkursgesetz in Reimen. Hier eine Probe, die jeder durch sofortige Anschaffung des Werkleins erweitern sollte:

Rechtsvorschlag. Art. 74.

Wenn man hierauf nicht zahlen mag,
Erklärt man einfach Rechtsvorschlag.
Doch muß er gut begründet sein.
Bis auf den Rappen haarscharf sein
Ist, was genöthigt man zu blechen,
Und auch was nicht, klar auszurechnen.
Ist er hingegen nur 'ne Finte,
So kommt man erst recht in die Tinte.

— Sonderbare Gefängnißzustände hat bekanntlich Spanien. Zu den „fidelen" Gefängnissen gehört auch dasj nige von Brihuega. Schon seit längerer Zeit fanden in der Umgebung des Ortes zahlreiche Diebstähle statt, deren Urheber nie ergriffen werden konnten. Endlich gelang es dieser Tage, einen der Räuber auf frischer That zu ertappen und zu einem Geständniß zu bringen, das darauf hinauslief, daß er und

sechs „Kameraden" vom Gefängnißdirektor von Dunkelwerden bis zur Morgendämerung „Urlaub" erhielten, den sie dazu benutzten, ihr Handwerk nicht zu verlernen. In der That fand man bei diesen „Gefangenen" viele Diebeswerkzeuge, Geld und geraubte Gegenstände.

Humoristische Ecke.

— Die 10 Gebote für den Kanton Bern:

1. Reorganisire deine Stimmgabe für eidgenössische und kantonale Dinge, zu diesem Zwecke gebe Amnestie den unschuldig Vergeldstagten. — Erleichtere die Stimmgabe in weitestem Sinne des Wortes, auf daß du dich nicht mußt unterziehen Kantonen kleiner als du.

2. Strebe an, zu beseitigen das fünfte Rad am Wagen, welches da heißt „Ständerad", auf daß in Zukunft nicht befiehlt der Zwerg dem Riesen.

3. Erzürne nicht deine Brüder im Osten und Westen, sondern laß' diesen auch zukommen Brosamen vom großen Tische und wenn es auch nur ist ein nationales Muse'chen.

4. Du sollst nicht abschließen Kompromisse, weder eidgenössische noch kantonale, denn diese sind vom Uebel.

5. Mache nicht Konzessionen den Ultramontanen und Konservativen, denn wenn du gibst den kleinen Finger, wollen haben diese die ganze Hand.

6. Rotte aus den Schnaps und seine Affligirten aus deinem Gebiete, auf daß es dir geht besser als bis dato.

7. Bestelle als beständig:n Kommissär im Tessin den dürren Ulrich und das Schweizervolk wird haben Ruhe.

8. Bestrafe das Lotteriespiel, fange an bei dem Lotterer in Herzogenbuchsee.

9. Bekämpfe das Differenzspiel mit anvertrauten Geldern, sonst kommt abhanden der Geist des Sparens und Arbeitens.

10. Treibe nicht Politik für eiserne Bahnen auf kantonalem Gebiet, sondern fahre fort zu treiben diese auf eidgenössischem Boden. Verlange vom Bunde Sicherheit des Betriebes, reduzirte Tarife und richtige Belöhnung der Angestellten, und es wird gut gehen allen Eidgenossen, ausgenommen den Spekulanten, und der Mutz wird wieder einnehmen den ersten Platz in der „Menagerie". „Biel. Anz."

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 31. März war nur mittelmäßig, im Allgemeinen aber mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 87 Kälber, 8 Schweine und 6 Schafe, total 101 Stück. Handel bei gänzlichem Ausverkauf ziemlich lebhaft. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis	1. 06
Saugkälber per Stück	„ 12. —	„	28. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 96	„	1. 04
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 72

Neueres und Telegramme.

— Die Geschichte mit dem italienischen Handelsvertrag fängt an, für die Leser langweilig und für die eidgenössische Telegraphenverwaltung rentabel zu werden. Täglich eine neue Coulissenänderung. Heute ein „Man sogt", morgen ein „dem Vernehmen nach", übermorgen ein „zweifelhaft", sodann „etwelche Besserung", dann ein „Minister in Sicht auf der Höhe von Luino, dessen Abreise sich bestätigt", in „14 Tagen werden die Delegirten in Zürich zusammenkommen" u. s. w. Ganz im Style der Moniteurtelegramme von der Ankunft Napoleons von Elba, nur — ohne deren Schneid. —

— In Baden starb Hr. Attenhofer, Bierbrauer zum „Paradies", 47 Jahre alt, Bruder des Musikdirektors Attenhofer in Zürich.

Bern, 1. April. (Privatt. d. („Aarg. Nachr.") Heute Mittag wird sich der gestern angelangte Senator Malvomo bei dem answärtigen Amte vorstellen, worauf unmittelbar die Berathungen des italienischen Handelsvertrages beginnen werden. Man verspricht sich günstige Resultate.

Genf, 1. April. (Privatelegr. der „A. N.") Im Plainpalais wurde heute Nacht die Wirthin zur Brasserie Bavaria erschossen. Die That erfolgte aus Eifersucht eines früher angestellten Kellners. Dieser drang um 2 Uhr Morgens in das Schlafzimmer der Eheleute und feuerte drei Revolverschüsse ab. Die Frau blieb sofort todt, der Mann wurde verletzt. Der Mörder ist verhaftet.

Berlin, 31. März. Der „Reichsanzeiger" bestätigt, daß Minister Boetticher ein Entlassungsgesuch eingereicht habe und fügt hinzu: Der Kaiser lehnte in einem huldvollen Handschreiben das Gesuch ab, indem er den Wunsch ausdrückte, Herr v. Boettticher möge in seinen derzeitigen Stellungen im Reiche und in Preußen verbleiben.

Berlin, 31. März. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung das Gesetz über den Belagerungszustand in Elsaß Lothringen, sowie den Nachtragetat betreffend strategische Bahnen. Hierauf wurde die Session durch Staatssekretär Bötticher als geschlossen erklärt.

Freiburg i. Br., 31. März. Bei einer Feuersbrunst in der Klarastraße, die durch Petroleumentzündung entstanden war, ist eine Familie von acht Personen verbrannt.

Paris, 30. März. Die ausgewiesenen Anarchisten sind Italiener, Deutsche, Oesterreicher, Schweizer und Belgier; sie haben Frankreich binnen 24 Stunden zu verlassen. Mehrere mittellose Anarchisten werden auf Staatskosten an die Grenze spedirt.

Paris, 30. März. Der Anarchist Ravachot machte bei einer Verhaftung verzweifelte Anstrengungen, loszukommen. Die Menge rief: Schlagt ihn todt! Er läugnete auf der Präfektur, Ravachol zu sein; die anthroprometrischen Messungen ergaben jedoch dessen Identität. Auch wurde er von einem andern Anarchisten als Ravachol erkannt.

Paris, 31. März. Die Haussuchung in der Wohnung des verhafteten Ravachols in Saint-Mandé bei Paris führte zur Entdeckung von Schefelsäure, Natronsäure und Destillirkolben. Ein Nachbar Ravachols sah ihn am Sonntag früh vor der Explosion in der Rue de Clichy mit einer Reisetasche nach Paris abfahren.

Paris, 31. März. Der Kellner, welcher Ravachol's Verhaftung veranlaßte, erhielt 1000 Franken und Polizeikommissär Dresch ward zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Paris, 31. März. Ein Telegramm aus Porto Novo meldet: 200 Dahomeyer haben Kotonu am Wheme 15 Kilometer von Porto Novo angegriffen. Es wurden Maßregeln getroffen, um Porto Novo und Kotonu zu schützen. Ein Kreuzer wird an der Küste Anker werfen.

Die Polizei verhaftete heute Morgen den Anarchisten Delaunoy, welcher des neulichen Diebstahls von Dynamit bei Avesnes beschuldigt ist. Sein Signalement gleicht demjenigen des Individuums, welches am Sonntag Morgen in der Rue Clichy im Moment der Explosion angetroffen wurde. Die Untersuchung gegen Ravachol und seine Complicen wird wahrscheinlich rasch geschlossen werden. Die Mehrzahl derselben hat Geständnisse abgelegt.

Turin, 30. März. Infolge von Regengüssen sind die Linien Turin-Savona, Turin-Coni, Ceva-Savona und Coni-Bastia unterbrochen. Das Land südlich von Asti ist durch Austreten des Tanaro und des Borbore überschwemmt. Viele Hauser drohen einzustürzen, 150 stehen unter Wasser. Menschen sind nicht verunglückt. Die Gewässer der beiden Flüsse bilden einen sechs Kilometer langen See.

Turin, 30. März. Infolge fortdauernden Regens sind die Linien Turin, Savona und andere unterbrochen. Bei Asti wurden 150 Häuser zerstört; kein Opfer. Die Wasser bilden einen See von sechs Kilometer Länge.

— Chinesen in Belgien. Die nachfolgende Telegrammnachricht berührt wohl eine zu ernste Sache, um ein schlechter Witz zu sein:

Seraing, 31. März. Die ersten Chinesen sind eingetroffen und wurden sofort bei den Hochöfen eingestellt. Die Aufregung unter den belgischen Arbeitern ist groß.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 29. Februar 1892 Fr. 17,951,715. 60

Im Monat März sind erfolgt:

739 Einlagen mit	Fr.	169,607. 85
558 Rückzahlungen mit	„	205,518. 35
Verminderung	„	35,910. 50
Bestand auf 31. März 1892	„	17,915,805. 10
Einlegerzahl 14,632 (Zuwachs 39).		
Im Monat März gemachte Darlehen 4 / mit Fr.		98,446. 87
Sicherheitsfond	„	1,075,243. 84

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.
Die Expedition.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Yigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl!
Schweizer. und engl. Fabrikate.
Estramadura.
Auf unser 1. Qual. Diamantschwarz Doppelgarn, garantirt waschächt, machen wir ganz besonders aufmerksam. Höflich empfehlen sich 1052
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Getreidebericht von Rorschach vom 31. März. Ausstich. Theißweizen Fr. 28.25 00.00. Prima Ungarweizen 27.25.—27.50. Rumänischer 25.50—27.00. Russischer 25.50—28.00. Hafer bömischer 17.75—13.25. Alles per Mztr. Tenzenz: Weizen, Hafer, Mais sehr ruhig. Lagerbestand 40.359 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 47 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 112 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 März April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Grad	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in d. Ausdehnung	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+ 4,5	730,2	772,6	NE 1/5	69	bewölkt
31.	Abends 9 „	+ 1,1	736,7	773,1	SE 0	100	hell
1.	Morg. 7 „	— 1,9	736,1	771,9	SE 0	99	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,1 °C. Maximum + 6,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. April.
Allmälig aufheiternd, trocken, aber immer noch ziemlich kühl.

Blousen
in großer Auswahl von Fr. 2.50 an bis Fr. 20
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 1471
Mina Blume.

Zahn- und Nägelbürsten, Haarbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenkämme und -Bürsten, Kamm- und Bürstenreiniger, Taschenspiegel, Handspiegel empfiehlt höfl. 1178
J. Sommerhalder in Zofingen.

Zweigharz,
garantirt ächtes, ganz reines Tannenharz empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kos. à 60 Cts. per Kos. 920
C. Rychner, Seiler.



Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Eine große Partie schöne
Makulatur
ist baldigst abzugeben.
Exped. der Aarg. Nachr.

Für die renomirten und gesetzlich geschützten
Heidelbeerwein
und
Heidelbeerwasser
von E. Moser in Herbligen werden an allen Plätzen und unter günstigen Bedingungen Dépôts gesucht. 1494
Offerten sub. Chiffre B. 956 Y an Haasenstein & Vogler in Biel.

Gesucht.
In ein Restaurant, für Küche, Garten und Wirthschaft, eine brave und intelligente Person.
Wo sagt die Exped. 1493

Zu verkaufen.
Ein dreirädriges Velo und einen Leiterwagen mit Sitz, beides für Knaben; Preis billigst. Zu erfragen bei der Expedition. 1528

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516
Intelligente junge Leute
Beschäftigung. Denselben ist bei Streb samkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Zu verkaufen.
Eine neue Komode mit Glasschrank und ein Petrolapparat in Nr. 660 Kasinostraße. 1491

Ein älterer, guterhaltener
Stutzflügel
sehr passend für einen Gesangverein, ist ganz billig zu verkaufen. 1470

Zu vermiethen.
Eine Wohnung an der Bahnhofstraße, von 6 Zimmern, und übrigen Räumlichkeiten. I. Stock. Sofort oder später. 1527

Zu vermiethen:
Ein günstig gelegenes trockenes Magazin mit geräumigem Keller. Zu erfragen bei
R. Siebenmann-Rohr.

Vereinschronik.

C.-V.

Sopran und Alt 8 Uhr.
Tenor und Baß 8½ Uhr.

Freier Schießverein Aarau.

1. Schiesstag.

Sonntag den 3. April. Nachmittags 1 Uhr im Schachen (Alter Schießplatz.)

Alte und neue Munition auf dem Platz.

Bekanntmachung.

Die erste Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist Montag den 4. oder Dienstag den 5. April nächsthin, Vormittags 8—12; Nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 1. April 1892.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung aufmerksam auf sein neu eingerichtetes Cabinet für

Rasiren & Haarschneiden.

Rasiren 15 Rp.
Haarschneiden & Rasiren 40 Rp.
mit Kopfwaschen 50 Rp.

Trotz diesen bescheidenen Preisen wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch reinliche und prompte Bedienung die Gunst einer werthen Kundsame zu erwerben.

Sämmtliche **Haararbeiten** werden zu den billigsten Preisen verfertigt.

Das Lokal befindet sich neben Hrn. Mattenberger, Metzger, Milchgasse. 1531

Um geneigten Zuspruch bittet

Aarau, im April 1892.

K. Rüetschi, Coiffeur.

NB. Sonntags ist das Magazin bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Prima Fischenthaler Kalbfleisch

à **90 Cts.**

empfiehlt bestens

Otto Hässiger, Metzger.

Gitzi Gitzi Gitzi

per Pfd. à **70 Cts.**

ist wieder zu haben bei

Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte

Ochrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, Züngli & Gnagi

bei **J. Mattenberger,** Metzger.

Blutorangen

schöne große Frucht

empfiehlt 1534

Joh. Schmidt, z. Bären

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,

dürre

Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher, 1407

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.**

Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth. Kensch & Apoth. Lindt.

Zu kaufen gesucht.

Ein Bücherschaft

von ca. 1 Meter Breite. 1518

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich auf diesem Wege die Mittheilung, daß

Frau Wittwe Blattner-Mäder

von Küttigen

Mittwoch den 30. März Abends 7 Uhr in der Krankenanstalt in Aarau gestorben ist.

G. Blattner, Pfleger.

Beerdigung Samstag den 2. April, Vormittags 11 Uhr in Aarau.

Liberaler Verein Schönenwerd.

Versammlung

Samstag den 2. April 1892, Abends 8 Uhr

im Storchensaal.

Traktanden: Besprechung der 3 Gesetzesvorlagen.

Zahlreiche Betheiligung auch von Nichtmitgliedern unserer Gesinnung erwartet

Der Vorstand.

Städtische Schulen.

Repetitotien der Bezirksschulen: Dienstag, den 5. bis Freitag, den 8. April.

Repetitorien der Gemeindeschulen: Donnerstag und Freitag den 7. und 8. April.

Schlußprüfung der Turnschule: Knaben: Dienstag den 5. April Nachmittags. Mädchen: Donnerstag den 7. April Nachmittags.

Ausstellung der Zeichnungen und weiblichen Arbeiten:

a. **Freihandzeichnungen** 5.—8. April. Aula rechts.
b. **Technische Zeichnungen** 5.—8. April. Aula links.
c. **Weibliche Handarbeiten** 5.—8. Apr. In den betr. Arbeitszimmern

Schlußzensur der Bezirksschulen: Freitag den 8. April im Singsaal; Knaben Nachmittags 2 Uhr, Mädchen 5 Uhr.

Behörden, Eltern und Schulfreunde laden geziemend ein

Die Rektoren.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 23.

ordentl. Generalversammlung

Samstag 2. April, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1891, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Jahresnutzens.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1891 sind vom **20. März** an im Geschäftslokal der Anstalt zur Einsicht der Aktionäre aufgelegt.

Stimmkarten zur Theilnahme an der Generalversammlung können gegen genügenden Ausweis, ebenso auch Geschäftsberichte vom **30. März** an bezogen werden.

Aarau, 14. März 1892.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

1213 **A. Neuburger.**

Aargauische Creditanstalt.

Der Coupon Nr. 24 unserer Aktien wird vom **1. April 1892** hinweg mit **Fr. 20** ausbezahlt:

In Aarau: an unserer Kasse.
„ Basel: bei der tit. Eidgenöss. Bank.
„ Winterthur: „ „ „ Bank in Winterthur.
„ Zürich: bei der tit. Schweiz. Kreditanstalt.

Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind.

Aarau, 14. März 1892.

Der Direktor:

J. J. Pfau.

Kartoffeln.

Unterzeichneter ist im Falle von Anfangs April ein größeres Quantum vorzüglicher

Speise- & Saatkartoffeln

zu liefern. Reflektanten, Behörden und landwirthschaftliche Gesellschaften, welche ihren Bedarf unter günstigen Bedingungen waggonweise beziehen wollen, sind ersucht sich baldigst anzumelden, damit die Lieferungen so schnell wie möglich effectuirt werden können. 1404

Achtungsvollst

Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Zu verkaufen.

Zum Abtragen wird offerirt: Ein ganz neues, in extra gutem, dickem Holze erstelltes

Fabrikgebäude



31 Fuß breit, 91 Fuß lang und 34 Fenster haltend. Alles ganz neu und spottbillig.

Offerten sind erbeten durch die Exped. d. Bltt. 1486

Steigerungs-Rückung.

Die auf **Samstag den 2. April,** Vormittags 9 Uhr angesetzte **Fahrhabesteigerung** im hies. Pfandlokal findet **nicht** statt.

Aarau, 31. März 1892.

Der Betreibungsbeamte:

Siebenmann.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 6. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert:

Verschiedene aarg. und bernische Gesetzbücher, 1 Koffer, ältere Hosen, Röcke, Gilet, 1 Ueberzieher, Krägen, Hemden ꝛc.

Aarau, 31. März 1892.

Der Betreibungsbeamte:

1532 **Siebenmann.**

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit den geehrten Landwirthen und Gewerbetreibenden von Buchs und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schmied

in Hier etablirt habe.

Empfehle mich zur Ausführung für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, hauptsächlich zum **Beschlagen von Pferden und Rindvieh** bestens.

Es ist mein Bestreben, meine werthen Kunden prompt gut und möglichst billig zu bedienen. 1523

Achtungsvollst

Buchs, den 30. März 1892.

Gottlieb Suter Schmied.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** Aarau

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		030.
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,
997 sowie die Generalagentur **Hermann Schokke.**

Gesucht:

Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub. B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1. Am **Dienstag,** den **5. April,** Nachmittags **2 Uhr** im Staatswald: „Bibersteiner-Homberg":

21 Ster Buchenholz u. 500 Wellen aus II.; 700 Laubwellen aus II. Durchforstung.



2. Am **Donnerstag,** den **7. April,** Nachmittags **1 Uhr** im Staatswald „Finhwald" bei Küttigen:

3 Eichen (Wagnerholz) mit 1,49 m³; 4 Buchen mit 3,39 m³; 33 Ster und 480 Wellen, meist Buchenholz aus dem Lichtschlag; 12 Ster Tannenholz und 600 Wellen aus I. Durchforstung; 3 Ster Laub- und 11 Ster Nadelholz nebst 430 Wellen aus II. Durchforstung; 18 Ster Laub- und 39 Ster Nadelholz nebst 900 Wellen aus III. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 30. März 1892.

Der Kreisförster: Andr. Heusler.

Aarau, Samstag 2. April 1892. № 79. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Catilina.

(Trauerspiel von Th. Curti.

I.

„Alle Menschen, die einen Vorzug vor den übrigen Geschöpfen behaupten wollen, müssen mit aller Macht darnach streben, auf dem Lebenswege nicht in unbekannter Stille dahin zu gehen, gleich dem Vieh, welches die Natur mit gesenktem Kopfe gebildet hat und dem Bauche fröhnen hieß."

Sp. Mit vorstehender Sentenz leitet der römische Geschichtschreiber Sallust seine Geschichte der „Verschwörung des Catilina" ein. Kein stolzeres und würdigeres Wort hätte der aus den Staatsgeschäften zurückgetretene Römer der Schilderung eines Ereignisses voranstellen können, welches aus den jammervollsten gesellschaftlichen Verhältnissen herausgewachsen ist.

Der Geschichtschreiber weist den Menschen, sein Antlitz zum Firmamente erheben zu können, an welchem Phöbos Appollo leuchtend im Sonnenwagen zieht und von welchem die Ideale in die sehnende und unbefriedigte Menschenbrust herniederstrahlen. Von vornherein zeichnet der Geschichtschreiber in jenem Worte die hohe Auffassung seiner Arbeit, die Menschen und die Ereignisse mit dem prüfenden Blick des Denkers zu übersehen.

„Den Geist brauchen wir zum Gebieten, den Körper mehr zum Dienst. Jenes haben wir mit den Göttern, dieses mit den unvernünftigen Thieren gemein. Ich halte es für naturgemäßer, in Geistesvorzügen, als in körperlicher Stärke Ehre zu suchen, weil das Leben kurz ist und jene Ruhm und Unsterblichkeit bringen. . . . Denn Ruhm, Ehre und Herrschergewalt wünscht sich der Gute ebenso wie der Schlechte. . . . Die Habsucht aber strebt nur nach Geld, das nie eines Weisen Leidenschaft erregt hat," sagt Sallust.

Die Schilderungen einer Zeit, in welcher die größten sozialen Gegensätze walteten, unter solchen Gesichtspunkten gemalt, müssen diejenigen besonders reizen, welche selbst als Schriftsteller oder Politiker in der gegenwärtigen sozialen Bewegung thätig stehen. So muß es fast natürlich erscheinen, wenn ein geistvoller Sozialreformer wie Curti, der zugleich Poet ist, seine Gestaltungskraft an Problemen und Stoffen aus den sozialen Bewegungen der alten Welt versucht. Die heutige Zeit hat mit jener viele, oft erschreckende Aehnlichkeiten. Wie heute, so ließ sich schon zur Zeit Catilina's Hoch und Niedrig von der Sucht nach Genuß, nach realem, greifbarem Erfolge peitschen. Es werden heute noch catilinarische Phrasen in der Lösung der sozialen Frage gewechselt und „catilinarische Existenzen" gibt es heute zur Genüge, wenn solche in der Zeit der Boulangitis und der Ravachol'schen Dynamitattentate auch in mehr zwerghafter und fratzenhafter Natur sich bieten, als Catilina und seine Genossen, welche doch die offene Feldschlacht nicht scheuten. Heute noch werden Menschen von der Genußsucht zum Verbrechen getrieben. Aber es mangelt in der modernen Welt doch an Charakteren, die aus römischem Stein gemeißelt sind, im Guten, wie im Schlechten. Die Helden der modernen Realistik verenden bei Ibsen und Sudermann an Gehirnerweichung und Blutsturz, bei Sallust sterben sie wenigstens mit Waffen in der Hand und mit Wunden in der Brust auf dem Schlachtfelde. Das ist immerhin ein Beitrag zur Tragik.

* * *

Catilina, ein vornehmer Römer, durch tolles Leben verschuldet, kühn, dabei etwas boulangistisch angehaucht, furchtlos vor Verbrechen, plante mit anderen vornehmen Liederlingen, den Senat zu stürzen, und in den Trümmern der Stadt Rom sich Schätze, auf denselben sich Würden zu schaffen. Zu diesem Zwecke stiftete er eine Verschwörung, versprach den Gedrückten Rettung durch einen sozialen Umsturz und endete, vom Konsul Cicero entlarvt, in offener Empörung auf dem Schlachtfelde.

Das ist kurz die Fabel des Curtischen Stückes; die römische Geschichte bietet edlere Gestalten von Sozialreformern, als diesen Catilina. Immerhin ist der Catilina der Geschichte mehr, als eine bloße Theaterfigur, wie der Kunstkritiker Widmann im „Bund" ihn nennt. Shakespears Richard III. ist gewiß mehr Memme, als Catilina, und dieser ruft nicht nach einer „nicht zu schweren Lanze" und in der Gefahr nicht nach seinem Pferde.

Mit Grund hat man bei der Betrachtug des Catilina von Curti denjenigen des Sallust und die Auffassung des letztern zu berücksichtigen. Curti lehnt sich unverkennbar an Sallust an, dessen Geschichte Catilinas an sich schon ein großes Kunstwerk voll dramatischen Lebens und äußerster Plastik der Charaktere ist. Es ist also nicht leicht für einen zweiten Künstler, die Formen umzugießen oder anders zu modeln, obschon dies dem Dichter erlaubt ist, der ja von den Ideen seiner Zeit getragen wird, oder dieser neue Ideen bringt.

So bringt uns Curti auch einen ganz neuen Catilina, einen modernisirten Römerkopf, der in irgend einer Großstadt leben könnte, nur mit dem Unterschiede daß sich dieser moderne, in kritisches Scheidewasser getauchte Catilina sich auf freiem Felde für seinen mißlungenen sozialen Umsturz todtschlagen läßt, was in der modernen Welt bis heute noch nicht Uebung geworden ist.

Curti hat seinem Catilina ein kritisches Angebinde in die Wiege gelegt. Der Dichter steht seinem wirklichen Gewährsmanne Sallust eigentlich höchst mißtrauisch gegenüber und läßt über diesen sagen: „Crispus Sallustius, der für Cäsar schreibt. Er thut es so feierlich, als richte Historia selber. Indem er geschickt seine Absicht verdeckt, täuscht er und erzielt Wirkung." Das ist ein sehr geistreicher Spruch; aber mag daran sein, was wolle an Wahrem, diese dem Sallust beigelegte Tendenz birgt die Gefahr in sich, erkältend auf ein zweites Kunstgebilde aus dem Material des römischen Geschichtschreibers zu wirken, so daß der zweite Catilina wirklich darunter leiden könnte. Man kann sich fragen, auch ohne weitere Beachtung rein kunstkritischer Gesichtspunkte, wie sieht denn der Catilina aus, welcher, der Sallust'schen Tendenz entkleidet, „gerettet", modernisirt ist?

Eidgenossenschaft.

— Bern, 29. März. (Corresp.) Der Bundesrath ernannte in seiner heutigen Sitzung, zum Stellvertreter des Divisionswaffenkontroleurs der V. Division, Herrn Hauptmann Mittmer, Julius in Aarau.

— Welti's Wiedereintritt in die Politic. Der „Frankf. Ztg." wurde aus der Schweiz geschrieben: „Nachdem Herr Welti sich entschlossen hat, am öffentlichen Leben wieder theilzunehmen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß er einen Sitz in der Bundesversammlung beabsichtigt. Den Posten eines Chefs des Bureaus für den internationalen Eisenbahnfrachtverkehr hat er abgelehnt, möglicherweise deßhalb, um nicht Beamter zu werden und damit für den Nationalrath nicht mehr wahlfähig zu sein; denn in einem frühern Falle, als Herr Morel von Neuenburg eine Stelle bei einem der internationalen Bureaux annahm, ist erklärt worden, daß dieselbe mit dem Nationalrathsmandat unvereinbar sei. Bald dürfte man den Schritt des Herrn Welti wohl auch mit den Bestrebungen in Verbindung bringen, die auf Bildung neuer parlamentarischer Fraktionen abzielen. Die Presse könne damit zu den vielen Konjunkturen noch weitere fügen."

— Bundesrathsverhandlungen vom 1. April. Alt Bundespräsident Dr. Emil Welti, der zum Delegirten für die in Madrid zu führenden Handelsvertragsunterhandlungen ernannt worden ist, wird für diesen Anlaß als außerordentlicher Gesandter und

---

27

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Da schüttelte sie den Kopf und mit größerer Festigkeit als vorhin kam es über ihre Lippen:

„Nein, nein, verzeihen Sie — ich vergaß! Er hat mir das Alles geschrieben! — Also der alte Herr könnte sterben, sagen Sie, wenn sein Sohn bei seiner Liebe beharrt?"

„So behaupten wenigstens die Aerzte! Aber es wäre ja nicht das erste Mal, daß sie sich täuschten, und schließlich können Sie doch um dieser Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit willen nicht auf Ihre Liebe verzichten."

Sie schien die letzten, mit eigenthümlicher Betonung gesprochenen Worte nicht vernommen zu haben; denn sie starrte wie geistesabwesend vor sich hin und erst nach einem langen Schweigen hauchte sie:

„Haben Sie mir noch Weiteres zu sagen, mein Herr?"

„Nun, ja, da ich zu meiner Freude sehe, daß Sie die ganze Angelegenheit mit solcher Ruhe betrachten, kann ich Sie zur Vermeidung aller unliebsamen Mißverständnisse auch über jene fatale Verwickelung aufklären, welche dem armen Hans bisher das meiste Kopfzerbrechen verursacht hat. Es ist ein delicater Gegenstand, aber ich spreche ja als Ihr Freund zu Ihnen und bin darum gewiß, durch meine Offenheit nicht Ihr Mißfallen zu erregen. Zwischen ihm und Ihnen steht da nämlich noch eine Andere, eine Cousine mit gewissen ältern Rechten, die sich leider nicht so ohne Weiteres aus der Welt schaffen lassen, so große Neigung Hans von Stedingen auch vielleicht dazu empfindet."

Hatte das junge Mädchen bisher alle Peinigungen geduldig ertragen, so schien sie sich doch gegen die vernichtende Wucht dieses Schlages mit ihrer ganzen Kraft zur Wehre setzen zu wollen. Sie sprang auf, ihre Wangen färbten sich mit einer dunklen Röthe und ihre Augen blitzten.

„Sie lügen, wenn Sie sich seinen Freund nennen," rief sie aus. „Was Sie da sagen, ist eine schändliche Verleumdung! Es gibt Niemanden, der ältere Rechte an ihn haben kann, als ich; denn er würde mir das nicht verschwiegen haben in jener Stunde, da er um meine Liebe warb!"

Schmichow hatte sich gleichzeitig mit ihr erhoben und stand der Erzürnten mit der vollen Ruhe eines weltgewandten und zielbewußten Mannes gegenüber.

„Um meines Freundes Stedingen willen sei dieses kränkende Wort als unausgesprochen angesehen, mein Fräulein! Es ist indessen selbstverständlich, daß ich darnach auf jede weitere Erörterungen dieses Gegenstandes verzichte. Ich ersuche Sie nur, mich Ihrer Frau Mutter bestens zu empfehlen!"

Er machte ihr eine gemessene Verbeugung und wandte sich zum Gehen. Else schlug laut aufschluchzend die Hände vor das Gesicht und sagte unter Thränen:

Haben Sie Nachsicht mit mir, wenn ich Ihnen Unrecht gethan! Aber wie kann ich an das Fürchterliche glauben! Wie kann ich das Unmögliche für möglich halten! Wie durfte ich Ihren Worten vertrauen, nachdem er — er mich betrogen haben sollte!"

Es schien, als würde er durch ihren verzweifelten Kummer gerührt; denn er blieb stehen und entgegnete freundlicher:

„Ist wußte nicht, daß Sie die Sache gar so schwer nehmen würden, daß sie Ihnen überdies so fremd sei — ich hätte mich dann vielleicht vorsichtiger ausgedrückt. Aber da Sie Zweifel in meine Wahrhaftigkeit setzen, bin ich wohl meiner eigenen Ehre eine rücksichtslose Aufklärung schuldig. Sind Sie geneigt, dieselbe zu vernehmen?"

Sie nickte stumm, und ihre Augen waren mit jener Todesangst auf ihn gerichtet, die in den Lichtern eines gehetzten Wildes aufflackert, wenn es seine grausamen Verfolger näher und näher auf sich zukommen sieht. Er aber kam ihr ganz nahe und dämpfte seine heisere, unangenehme Stimme bis zum leisesten Flüstern:

„Nach dem Willen seines Vaters war Hans von Stedingen mit dieser Cousine bereits so gut wie verlobt, als es ihm gelang, sich das kostbare Geschenk ihrer Liebe zu erringen. Er kannte sie kaum und nahm die Dinge damals wohl etwas leichter, als es eigentlich in der Ordnung war. Wahrscheinlich hoffte er, jenes Band ohne Schwierigkeiten lösen zu können, und es wäre ihm das auch wohlgelungen, wenn nicht die Krankheit seines Vaters auch hier verhängnißvoll eingegriffen hätte. Jene Cousine war mit ihrer Mutter an das Leidensbett des Obersten geeilt; Beide hatten ihn mit hingebender Aufopferung gepflegt und der Kranke hatte die vorzüglichen Herzenseigenschaften der jungen Dame in diesen schweren Tagen so aufrichtig schätzen gelernt, daß er fester als je zuvor bei dem Gedanken an ihre Vereinigung mit seinem Sohne beharrte. Auch die Cousine selbst befand sich in diesem Glauben, und mein Freund beging nach seiner Heimkehr die große Unvorsichtigkeit, sie in demselben zu belassen. Die heitere Unbefangenheit, Anmuth und Liebenswürdigkeit des Fräuleins von Hilgers ist wohl auch nicht ohne jeden Einfluß auf sein im Ganzen ziemlich leicht entzündliches Herz geblieben, wenn auch selbstverständlich die Liebe zu Ihnen mein Fräulein, schon um seines verpfändeten Wortes willen darin die Herrschaft behielt. Aber er zögerte mit einer bündigen Erklärung, und beging zu dieser ersten Unklugheit noch die viel bedenklichere zweite, sich von der Mutter seiner Cousine und von einem großen Theil der Hausdienerschaft in einer ziemlich verfänglichen Situation mit dem Fräulein betreffen zu lassen. Unter allen anderen Verhältnissen würde er nach den Ehrbegriffen unseres Standes gezwungen sein, sie durch eine alsbaldige

bevollmächtigter Minister der Schweiz in Spezialmission bei der spanischen Regierung akkreditirt. Wilhelm Dupasquier von Neuenburg, Attaché des Departements des Auswärtigen, wird der Delegation als Sekretär beigegeben.

Der Bundesrath hat beschlossen, es seien alle amtlichen telegraphischen Mittheilungen betr. die eidgen. Volksabstimmungen und die periodischen Erneuerungswahlen für den National- und Ständerath, Nach- und Ersatzwahlen inbegriffen, taxfrei zu befördern. Dagegen unterliegen der Taxe Mittheilungen über die Resultate kantonaler Abstimmungen und Wahlen. Da die Uebermittlung dieser Resultate in Form von Diensttelegrammen erfolgt (d. h. ohne Einleitung), so wird die Grundtaxe auf 20 Rp. ermäßigt, falls die Taxentrichtung durch Aversalzahlung geschieht. Finden gleichzeitig eidgen. und kantonale Abstimmungen oder Wahlen statt und werden die Resultate zusammen in einem Telegramm vereinigt, so wird für die kantonalen Resultate keine Grundtaxe, sondern nur die Worttaxe berechnet.

Oberstlieut. David Perret, zur Zeit Kommandant des 4. Infanterie-Regiments in Neuenburg, wird unter Beförderung zum Obersten zum Kommandanten der Vertheidigung des Unterwallis gewählt.

Da die Referendumsfrist für das Bundesgesetz vom 18. Dezember 1891 betreffend einer eidgenössischen Werthschriftenverwaltung am 29. März unbenützt verstrichen ist, tritt dieses Gesetz in Kraft.

— Eidgen. Schützenfest. Da das Centralcomite des schweizerischen Schützenvereins die Zulassung der neuen kleinkalibrigen Privatwaffe beim Schützenfest in Glarus abgelehnt hat, wollen die dadurch benachtheiligten schweizerischen Büchsenmacher und Waffenfabrikanten weitere Schritte gegen das Centralcomite thun, indem sie sich auf Artikel 17 der bestehenden Statuten des Schützenvereins stützen, in dem die Zulässigkeit aller Waffen, welche eidgenössische Munition schießen, deutlich ausgesprochen ist.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 28. März und 1. April.

Laut einer Mittheilung des schweiz. Departementes des Auswärtigen sind zur Ausstellung von Gewerbelegitimationen in Oesterreich Ungarn berechtigt:

1. In Oesterreich die Bezirkshauptmannschaften, bezw. in Stadtgemeinden, welche ein eigenes Statut haben, die betreffenden Magistrathe und in Wien die Polizeidirektion. 2. Für die Länder der ungarischen Krone das ungarische Ministerium des Innern und 3. für Croatien und Slavonien die dortige Landesregierung.

Beim Großen Rath sind Beschwerden eingegangen gegen den von der Gemeinde Baldingen s. Z. vorgeschlagenen und vom Regierungsrath genehmigten Bauplatz für den Neubau der Kirche und des Pfarrhauses zu Baldingen. Der Regierungsrath hat diese Beschwerden technisch untersuchen lassen und selbst noch einen Augenschein in Sachen eingenommen. Es gelangt nun im Hinblick auf die vorhandenen thatsächlichen Verhältnisse (Baugrund, Lage, Zufahrten, Kosten u. s. w.) und in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Baudirektion zu dem Schluß, daß der schon früher bestimmte und bereits von der Gemeinde angekaufte Platz zwischen Ober- und Unter-Baldingen (das sogen. Rebwiedli) sich am besten als Kirchenplatz eigne und daher an den gefaßten Schlußnahmen festzuhalten sei. Es wird in diesem Sinne dem Großen Rath Bericht erstattet und gleichzeitig der Standpunkt vertreten, daß nach dem Dekret in dieser Sache der Regierung eine abschließliche Entscheidungskompetenz zustehe.

Der Regierungsrath hat grundsätzlich festgestellt, daß die Beitragspflicht an die Besoldung eines Vikars bei denjenigen reformirten Kirchgemeinden, welche Kollatoren und im Besitz des Pfrundvermögens sind, von diesen Kirchgemeinden und nicht vom Staate zu tragen sind. Anläßlich eines Spezialfalles hat die reformirte Synode den Regierungsrath ersucht auf diese Schlußnahme zurückzukommen; es wird jedoch der Synode erwidert, daß der Regierungsrath im Hinblick auf die gesetzlichen Bestimmungen und der Konsequenzen wegen an dieser Schlußnahme festhalten müsse.

Die Statuten des neugegründeten Krankenunterstützungsvereins der Metallwaarenfabrik Künten erhalten die regierungsräthliche Genehmigung.

Dem Organisationskomite für das kantonale Turnfest pro 1892 in Beinwyl am See wird ein Staatsbeitrag von Fr. 400 bewilligt.

Dem Gemeinderath Aarau wird auf eine bezügliche Anfrage geantwortet, daß gegen die Erstellung eines städtischen Schlachthauses auf dem projektirten Platz an der Buchser Straße in der Nähe der kantonalen Krankenanstalt aus hygieinischen und andern Gründen schon jetzt Verwahrung eingelegt werden müsse.

— Das vom Stenographenverein Aarau übernommene Jahresfest der schweizerischen Stolzeaner ist auf Samstag und Sonntag den 11. und 12. Juni festgesetzt worden.

— Feuerspritzen. Es dürfte am Platze sein, die Gemeindebehörden, welche mit Feuerlöschgeräthschaften noch mangelhaft ausgerüstet sind, auf die letzte Amtsblattnummer aufmerksam zu machen, worin die Direktion der öffentlichen Arbeiten in Chaux-de-fonds in Folge neuerstellter Druckwasser-Leitung 5 Saug- und Druckspritzen, 6 Druckspritzen, alle von solider Konstruktion und in tadellosem Zustande, ferner 2 Wassertransportwagen, nebst Saug- und Druckschläuchen, sowie alle nöthige Zubehör zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf anbietet.

— In Seon sind auf der Station und in der Conservenfabrik Einbruchsdiebstähle vorgekommen. Die Mauser aber fanden nur 5 Fr.

— Die Jugendsparkasse von Meisterschwanden zählt 72 Einleger und Fr. 2326. 58 Kapital.

— In Fahrwangen drohte am letzten Sonntag ein Waldbrand auszubrechen, verursacht durch Schulknaben, welche Gras anzündeten.

— Wohlen. Herr Mantel, Fabrikbesitzer, in Bremgarten, beabsichtigt nach den „Freiämterstimmen" in Folge andauernd schlechten Geschäftsganges, in der Stickerei-Industrie sein Geschäft auf die Fabrikation zu beschränken und anerbietet daher die freiwerdende Wasserkraft für elektrische Beleuchtung und Fabrikbetrieb nach Wohlen abzugeben. Die Anlagekosten berechnet er auf Fr. 30,000. Die Rentabilitätsberechnung nimmt 500 Flammen zu 16 Kerzen zu 25 Fr. per Jahr und Flamme an, was Fr. 12,00 ergäbe. Verzinsung, Amortisation u. s. w. würden Fr. 11,000 erfordern, so daß ein Ueberschuß von 1500 Fr. verbliebe.

Solothurn.

— Die Stimmung für die drei am nächsten Sonntag zur Abstimmung kommenden Vorlagen sei im Niederamt eine günstige.

— Gäu. Die Messerstecherei, welche letzten Sonntag Nachts anläßlich eines Spiel-Trinkgelages in Rickenbach statthatte, richtet die Aufmerksamkeit auf die Spielgelage, welche in vielen Dörfern des Gäues an Sonntag Nachmittagen in Privathäusern an der Tagesordnung sind. Da sitzen ein paar Burschen, jung und alt, verheirathete und ledige, am Sonntag Nachmittag zusammen, die Karten werden hervorgeholt, die Branntweinflasche wird auf den Tisch gestellt. Die Spielleidenschaft wird durch den reichlich genossenen Branntwein immer größer, so daß oft bis Mitternacht, ja sogar in den dämmernden Montagsmorgen hinein gespielt und geschnapst wird und Streit und Prügel sind gar oft der Schlußakkord, schreibt man dem „Oltn. Wochenbl."

— Bildhauer Richard Kißling von Solothurn hat eine Marmorbüste Gottfried Kellers vollendet, die in ihrer trefflichen Ausführung einen vorzüglichen Eindruck macht. Das Kunstwerk ist zur Zeit im Vestibüle des Rathhauses in Zürich aufgestellt. Man wünscht, daß ihm an dieser Stelle eine bleibende Stätte geboten werde, indem die Behörden die Büste zu diesem Zwecke erwerben möchten.

Zürich.

— Otto Pestalozzi und Hirzel-Burkhard in Zürich traten aus dem Verband des „freisinnigen Vereins Zürich" aus. Der rechte liberale Flügel organisirt sich selbstständig.

— Ueber die politische Lage in diesem Kanton bringt Reinh. Rueg folgende Plauderei: Die Würfel sind gefallen; die Liberalen hatten die meisten Augen. Die Demokraten sind am Raine, verbinden die Wunden und die Sozialisten gedenken ein Tedeum abzuhalten. Sie haben auch Ursache dazu; denn noch aus keiner Niederlage verließen sie die Wahlstatt mit einem Heere, wie dies Samstags geschah. Seit dieser Zeit ist die Stadt Zürich sammt den umliegenden Gemeinden eine einzige Mittelpartei, in jeder Gasse wurde eine Aktie für die Bewegung gezeichnet und in dem großen Massenquartier sind auch einige Matratzen für den eidgen. Verein reservirt. Oberst Meister dürfte nächstens die Mobilmachungsordre verschicken. Im Sommer wird der Föderalismus vermöbelt, dann geht's den Ultramontanen an den Kragen und zuletzt drückt man die Rothen an die Wand. Thiers sagte einst: Dufaure zermalt seine Gegner, sobald er sie zwischen den Kiefern hat, knacken seine Glieder. Wer es erlebt, wird ein ähnlich Schauspiel in Zürich genießen. So wären wir denn von allen ungesunden Bestrebungen erlöst. Der Freisinn hat sich permanent erklärt und keine Hausfrau braucht mehr durch Entziehung des Hausschlüssels den Gatten an sich zu fesseln; bleibt er Nachts länger aus, so geschieht dies aus rein sachlichen Gründen.

— Der Handwerks- und Gewerbeverein Winterthur hatte eine öffentliche Versammlung einberufen zur Erörterung der Frage der Einführung der Vierteljahrsrechnungen und beschlossen:

„In Anbetracht der Zeitverhältnisse werden die sogenannten Handwerkerrechnungen fortan alle Vierteljahre gestellt: am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und am 1. Oktober. Zum zweiten Mal soll die vierteljährliche Rechnungsstellung am 1. April 1892 erfolgen.

— Zum Präsidenten der Bank in Winterthur wurde einstimmig Herr Stadtrath Dr. Hasler gewählt.

Bern.

— Der „N. Z. Ztg." wird aus Bern geschrieben: „Kaum war Dürrenmatt aus der Spinnstube entlassen, so mußte sein Freund Daucourt vom „Pays" in Pruntrut wegen einer Prozeßklage das Armensünderbänklein beziehen. Der Ausgang war aber ein ganz anderer, der Handel wurde eben vor den jurassischen Assisen in Delsberg abgewandelt. Im Jura geht der Volksglaube dahin, daß der Gegner auch vor Gericht nie Recht erhalte, so scharf sind stets fort die Parteien hintereinander und sie trauen sich gegenseitig das Schlimmste zu. Und der Fall Daucourt spricht nicht dagegen. Die Geschwornenliste war gehörig gereinigt worden und das Gericht hatte zufolge eines jüngsten Obergerichtsentscheides noch von sich aus neun Radikale von der Liste streichen müssen, welche der „Union" angehören, einer geheimen Gesellschaft, welche die weitgehendste Solidarität praktizieren soll. Jüngst ist Gerichtspräsident Peteut von Münster blos wegen der Zugehörigkeit zu dieser Gesellschaft rekusirt worden. Das kennt man anderswo noch nicht.

Der Fall selber ist folgender: Im März 1890 hatte der „Pays" einen Artikel gebracht, der besagte, daß unter den Augen des Präfekten das Vermögen der Kantonsschule Pruntrut zerrinne und daß es mit der Enregistrementskasse noch schlimmer stehe, dort scheine unter der Kontrole des Bezirksanwaltes und unter der Protektion der Loge die Plünderung erlaubt zu sein. Bezirksanwalt Antoine und vier Einnehmer legten darauf Klage ein und nun erschien Anfangs April 1890 im „Pays" die Ausrede, jene vier Einnehmer gehe die Sache gar nichts an, das „Pays" habe einen gewissen Bietrix im Auge gehabt. Dieser Bietrix ist aber schon seit 10 Jahren nicht mehr Beamter, war seinerzeit prozessirt, aber freigesprochen worden. Die Ausrede war also so faul als möglich, und gegenüber Herrn Antoine hatte Herr Daucourt kein Wort der Satisfaktion. Die gutgefärbten Geschworenen aber standen zu ihrem politischen Berather und sprachen den päpstlichen St. Georgs-Ritter frei. Die verläumdeten Beamten haben die Kosten und dem Redaktor des „Pays" noch hundert Franken Entschädigung zu zahlen.

Derselbe Herr Daucourt, Redaktor des „Pays" und Großrath, stand am 29. März vor Bezirksgericht Pruntrut wegen eines Raufhandels, worin er seinen politischen Freund Hornstein auf offener Straße so wüthend in den Finger gebissen, daß die Zähne mit dem Stock gelöst werden mußten und über fünf Tage Arbeitsunfähigkeit beim Verletzten konstatirt wurden. Obwohl Herr Daucourt provozirt hatte, verurtheilte das bis auf den Präsidenten ultramontan bestellte Gericht den bissigen Politiker nur zu zwanzig Franken Buße und lud — dem Staat vier Fünftheile der Prozeßkosten auf.

— Der in dem Grenzdorfe Burg, Amtsbezirk Laufen, stationirte Landjäger Moser wurde am letzten Samstag Abends von drei Elsäßern, die er wegen Skandal zur Ordnung gewiesen hatte, überfallen und lebensgefährlich verwundet. Die Kerle durchschnitten ihm theilweise den Hals, versetzten ihm den Stich in einen Arm und einen Axtstreich an ein Bein und flüchteten sich dann über die Grenze. Wenn der Landjäger mit dem Leben davon kommt, so wird er, wie die Aerzte glauben, eine theilweise Lähmung der Zunge, also einen bleibenden Nachtheil erleiden. Die Verhaftung der Thäter ist durch die Gerichtsbehörden von Laufen bei den elsässischen Behörden verlangt worden.

— Ein frecher Diebstahl wurde in Bern begangen. In die Bodenkreditanstalt, die sich in einem solid gebauten Hause an der Schauplatzgasse befindet, schlichen sich drei raffinirte Diebe ein und sprengten auf bis jetzt noch unerklärliche Weise sämmtliche Coffres-forts. Da sie nichts vorfanden, hinterließen sie einen weißen Zeddel, auf welchem mit großen Lettern das lakonische Wort fand: „mundus vult decipi!" Die rührige Bernerpolizei soll den Einbrechern auf der Spur sein.

Uri.

— Endlich gehen die jahrelang andauernden Verhandlungen betreffend die Bezahlung der spanischen Sold- und Pensionsrückstände ihrem Abschluß entgegen. Der Kanton Uri erhält davon 54,000 Fr. Den erbberechtigten Verwandten der drei Offiziere Franz Isidor, Vinzenz und Felix Meyer, von Andermatt werden nun 20,200 Fr., denjenigen des Obersten Felix M. Christen von Andermatt 14,490 Fr., denen des Hauptmann Julius Christen 15,240 Fr., des Hauptmann J. J. Wohlleb von Altdorf 1480 Fr. und zwei andern 700 Franken zufließen. Die Rückstände datiren nicht weniger als 70 Jahre zurück.

Basel.

— Der Große Rath beschloß grundsätzlich den Bau und Betrieb von Basler Straßenbahnen.

In einem öffentlichen Abort erschoß sich der gewesene Redaktor des „Markgräfler Tagblatt" in Schopfheim, Leo Meßmer aus München. Er starb zwei Stunden darauf.

Am 1. April sind die badischen und elsäßischen Uhren auf beiden Bahnhöfen um eine halbe Stunde zurückgeschraubt worden; sie zeigen nun die mitteleuropäische Zeit.

öffentliche Verlobung vor übler Nachrede zu schützen, und es wird den Bruch — nicht nur mit seiner Familie, sondern auch mit all' seinen Gesellschaftskreisen — zu einem unheilbaren machen, wenn er sich nun gezwungen sieht, ihr diese Genugthuung zu verweigern. Der arme Stedingen befindet sich somit begreiflicher Weise in einer höchst peinlichen und zweideutigen Lage, und noch auf dem Wege hierher erfüllte mich bange Zweifel, ob er wirklich das Glück seines Lebens in einer Ehe finden würde, die er mit dem Verlust alles dessen erkauft habe, was ihm nach Geburt, Erziehung und Lebensgewohnheiten bisher als das höchste irdische Besitzthum gelten mußte. Erst seitdem ich das Vergnügen gehabt habe, Sie, mein Fräulein, persönlich kennen zu lernen, sind die Zweifel in meinem Herzen beseitigt."

St. Gallen.

— Aus Sevelen schreibt man dem „St. G. Tagbl." unterm 30. März: Endlich hat der Föhn nachgelassen und einem langersehnten, wenn auch leichten Regen Platz gemacht. So werden die Wachtpatrouillen wohl bald entbehrt werden können; wenigstens sind die letzten Spritzen heute vom Brandplatz verschwunden. Derselbe ist schon Montags photographisch aufgenommen worden und erinnert in vielem an Rüthi. So ist z. B. manches Quartier vollständig ausgebrannt und nicht das kleinste Stück Holz wäre zu finden.

Am Dienstag wurden die verkohlten Ueberreste der Katharina Spitz zu Grabe gebracht. Allgemein und aufrichtig war die Theilnahme mit der doppelt heimgesuchten Trauerfamilie und zahlreich das Leichengeleite. Die Kirche ist bekanntlich ganz ausgebrannt; Kanzel und Harmonium, Dach, Bänke und Empore sind nicht mehr, nur die vier Mauern und der kahle Thurm stehen noch.

Einen ergreifenden Anblick bot daher der Trauergottesdienst dar. Lautlos und ernst stand die Gemeinde da zwischen dem verkohlten Gebälk. Kein Lied konnte gesungen werden, und stehend hörte man die Worte des Geistlichen an, der neben der verkohlten Kanzel stand, während der Schnee in die offene Kirche hineinwirbelte.

Ein freundlicheres Bild bot der Mittwoch dar! Von Triesen, dem lichtensteinischen Nachbardorf, langte ein Wagen Erdäpfel, Türken und Mais an.

Graubünden.

— Für Erstellung einer neuen katholischen Kirche in Davos-Platz sind jetzt rund 47,300 Fr. verfügbar. Der schöne Bauplatz nächst der gegenwärtigen Kirche umfaßt einen Flächenraum von 1400 Klafter; die Genossenschaft hat für denselben 34,900 Fr. zu bezahlen. Mit dem Bau des neuen Gotteshauses wird sehr wahrscheinlich schon in diesem Frühjahr begonnen werden. Der Kostenvoranschlag für den Rohbau ꝛc., Bauplatz nicht inbegriffen, beträgt ca. 140,000 Fr.

Tessin.

— In der am letzten Sonntag stattgehabten Gemeindversammlung wurde der Gemeinderath zu Bellinzona eingeladen, den Vorschlag zu prüfen, daß dem Herrn Oberst Künzli das Ehrenbürgerrecht Bellinzonas geschenkt werde.

Der Gemeinderath wird nun die Gemeindeversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung auf nächsten Sonntag zusammenberufen und seinerseits vorschlagen, dem Herrn Oberst Künzli in Anerkennung seiner Dienste, die derselbe dem Kanton Tessin geleistet durch Beförderung der Pazifikation während seines Kommissariates, das Ehrenbürgerrecht zu schenken.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der erste April hat im „Zof. Tagblatt" der Stadt der Wigger eine Drahtseilbahn auf den heitern Platz gebracht, den Aarburgern eine riesige Kellnerin.

— Zu den Aprilscherzen der Presse gehört auch eine hübsche Findergeschichte, welche das „Olten. Tagbl." schon am 31. März brachte und die Oltener einlud, am 1. April die in Felsen gehauenen Gräber, Särge, Thongefäße bei den Quaibauten zu besichtigen. Scherben haben sie dort jedenfalls genug gefunden.

Neueres und Telegramme.

☛ Bern, 1. April. (Privattelegr. d. „A N.") Die Vorlage betr. Konzessionsertheilung der Schafmattbahn ist vom Bundesrath an das Eisenbahndepartement zurückgewiesen worden, in dem Sinne, daß für die Linie Sissach-Aarau die Konzession ertheilt, das Konzessionsgesuch für Sissach-Basel aber neuerdings geprüft werde.

Die Linie Sissach-Aarau ist also gesichert.

Das Eisenbahndepartement (Herr Zemp) hatte die Verweigerung der Conzession für eine Schafmattbahn beantragt.

(Durch lokale Bulletins gestern mitgetheilt.)

☛ Bern, 2. April. (Privattel. d. „A. N.") Eidgen. Bank. Alle Mitglieder des Verwaltungsrathes und der Direktion, sowie der Generaldirektion haben ihre Demission gegeben. In Folge dessen ist eine Verständigung zwischen den Berner und Zürcher Gruppen der Aktionäre zu Stande gekommen. Es findet also in der heutigen Generalversammlung eine Neuwahl des gesammten Verwaltungsrathes statt.

Demselben soll die von den Zürchern verlangte Untersuchung der Geschäftslage übertragen werden. Eine außerordentliche Generalversammlung wird sodann über die Ergebnisse der Untersuchung Bericht erstatten.

Bern, 2. April. (Privattelegr. der „Aargauer Nachr.") Handelsvertragsverhandlungen. Gestern Nachmittags fand eine dreistündige Verhandlung zwischen dem Bundesrath Droz und dem italienischen Gesandten Malvano statt. Die Verhandlungen dauern heute fort. Viel kann darüber noch nicht gesagt werden.

Bern, 2. April. Malvano hat in der gestrigen Konferenz mit Bundesrath Droz gesagt, die italienische Regierung habe ihn nur beauftragt, die schweizerischen Forderungen und deren Berechtigung zu prüfen. Propositionen dürfe er keine machen.

Zürich, 1. April. Eine direkte Drahtanlage Zürich-Frankfurt ist bevorstehend.

Genf, 1. April. (B Corresp.) In der Nähe des Cirino hatten ein Oesterreicher, Johann Lung, genannt Fischer (geb. 1840) und eine Französin, genannt Dava, die geräumige Bierwirthschaft Bavaria inne, ein nicht ganz lauteres Café chantant nach Pariser Zuschnitt; er nannte sich Theateragent, sie, 36 Jahre alt, eine Schönheit, galt als vorzügliche Sängerin. Beide wohnten zusammen, ohne Besitz gesetzlicher Schriften. In die Dava war aber auch der französische Deserteur Emil Bernard, Kellner in derselben Wirthschaft, verliebt; er wurde vor einigen Tagen entlassen und schwor darum dem Lung, wie der Dava Rache. In der Morgenstunde auf den 1. April, drang er in die Wohnung der Wirthsleute, schoß dem Lung eine Kugel in den Kopf, der Dava zwei in die Brust und schließlich sich selbst eine in den Hals. Dava ist todt, Lung ringt mit dem Tode; der Mörder ist abgefaßt und im Spital in einer Zelle versorgt.

Altorf, 2. April. Der Korporationsrath von Uri hat beschlossen, die schuldenfreien Waldungen des Kantons unter die Gemeinden zu vertheilen.

Chur, 1. April. Der Große Stadtrath genehmigte heute die elektrische Beleuchtung mit Wechselstrom und die Uebergabe der Installationen an die Fabrik elektrischer Apparate in Oerlikon.

Chur, 2. April. Die Standeskommission schlägt zur Verfassungsrevision die Volkswahl der Regierung vor, sowie das Departementalsystem.

Stuttgart, 1. April. Bei der gestern von der Deutschen Partei veranstalteten Bismarck-Feier hielt Professor Egelhaaf die Festrede. Er erklärte, das Vertrauen der Nation zu der Leitung des Reiches nehme ab, da das Staatsschiff in jäher Wendung bald rechts, bald links steuere und auf Klippen aufzurennen drohe. Bismarck dürfe des Dankes der Nation sicher sein, auch wenn die Fünstengunst wanke. (Deutlich!)

Redaktion: J. J. Spühler.

Briefkasten.

— Herrn A. L. B., Aarau. Den Vorwurf langsamer Berichterstattung über die Beschlüsse des Gemeinderathes und der Schulpflege können wir nicht annehmen. Von den Mitgliedern dieser Behörden ist eben keines an unserem Geschäfte betheiligt, so haben wir dort keine ständigen Reporter und eigene dürfen wir nicht hinschicken. Da nun nicht alle steuerzahlenden Bürger verpflichtet sind, solche Blätter zu lesen, denen sofort alles aus den Behörden selbst zugetragen wird, aber das Recht haben, die Beschlüsse der letztern ebenfalls zu vernehmen, wird es zweckmäßig sein, wenn die letztern der Presse sofort offiziell zugestellt werden. Dem Vernehmen nach soll der gewählte Professor der Mädchen-Bezirksschule ein Herr Odinga aus dem Kanton Zürich sein. Mehr wissen wir nicht.

— Corrigenda. Auf der ersten Seite des Blattes, 3. Spalte, wolle man lesen: „Wittmer" statt Mittmer.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Als von höchster Wichtigkeit

rathen wir allen **schwachen, empfindlichen und blutarmen** Personen eine Kur mit dem Eisencognac Golliez an, welcher **seit 18 Jahren** als das vorzüglichste Wiederherstellungs- und Kräftigungsmittel empfohlen wird.

Man weise alle Nachahmungen energisch **zurück** und verlange in den Apotheken und guten Droguerien ausdrücklich den ächten **Eisencognac Golliez** mit der Schutzmarke der zwei Palmen.

In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. —
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung 0 klar, 100 bedeckt	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+ 11,5	734,3	770,1	E,	50	hell
1.	Abends 9 „	+ 5,7	733,2	769,0	SE$_0$	99	„
2.	Morg. 7 „	+ 3,1	731,6	767,4	E$^1/_2$	56	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2.6 °C. Maximum + 15,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. April.
Meist heiter, trocken, steigende Temperatur.

S. A.-C.
Morgen Sonntag 3 April
Bummel über Schafmatt nach Gelterkinden.
Abmarsch 7 Uhr Aarbrücke.

Bierbrod
empfiehlt 1576
E. Buser, Bäcker.

Prima Kalbfleisch
empfiehlt 1577
J. Mattenberger, Metzger.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Kurhaus Alpenzeiger Aarau.

Morgen Sonntag

Bier vom Fass.



Käswehen. **Kümmiwehen.**

Täglich Kaffee und Strübli.

Aargauische Kantonsschule.

Schlußprüfungen: Mittwoch, Donnerstag, Freitag den 6., 7. und 8. April je von 8 Uhr an nach dem im Schulhause angeschlagenen Stundenplane.
Schlußfest: Freitag Abends von 7½ Uhr an im Festsaal — Programm folgt.
Schlußcensur: Samstag den 9 April, um 10 Uhr, im Theatersaal.
Einschreibung der neuen Schüler: Sonntag den 10. April zwischen 10 und 12 Uhr im Conferenzzimmer.
Aufnahmsprüfung: Montag und Dienstag den 11. und 12. April.
Die Eltern der Schüler, sowie Freunde und Gönner der Anstalt werden zu den Prüfungen und zum Schlußfeste höflich eingeladen.
Das Rektorat.

Eröffnung der Sommerwirthschaft
Binzenhof
Sonntag den 3. April.

Es ladet zu zahlreichem Zuspruch ein
Fr. Rykiker.

Das Bureau der Weinhandlung
Vidiella & Frey
befindet sich mit heute
Obere Vorstadt Nro. 930.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
für Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltig. Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
von
Herren-Kleider-Stoffen
in neuesten Mustern und in allen Preislagen.
Fertige
Anzüge und Ueberzieher.

Wir empfehlen uns zur
Anfertigung von ganzen Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahrs-Einkäufe bestens empfohlen.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50. **GAMPER & Co.** Rathhausgasse 49 & 50, Aarau.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Aarau — Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextraktionen
nach neuer zuverlässiger Methode.

Confections:
Das Neueste
in
Knaben-Anzügen
für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen
Matrosen- & Sammet-Costumes
empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, Aarau.

Blousen
in großer Auswahl von Fr. 2. 50 an bis Fr. 20
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 1471
Mina Blume.

Geschäftsempfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt einem titl. Publikum sein großes Lager in
Kinderwagen
Chaisengeschirren und Bündtnergeschirren
nach französischer Façon. Schwere und leichte Kummte.
Schultornister, Taschen und Mappen,
sowie alle in das Sattlergeschäft einschlagenden Artikel u. Arbeiten.
Anfertigung von
Divans, Canapes
und
Matratzen
und anderer Tapeziererarbeiten.
J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Nachfolger von Ed. Lüthy,
Kirchgasse Nro. 15, Aarau.

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, Eckmagazin, Aarau
ist mit seinem guteingerichteten Atelier im Stande, sämmtliche
Schmucksachen in Gold & Silber
auf's geschmackvollste und billigste auszuführen.
Z. B. schön ausgeschnittene Monogramme als Broschen oder auf Gesangbücher. (Tadellose Ausführung).
Gravüren in einfacher Schrift bis zum feinsten Monogramme können in einigen Stunden ausgeführt werden.
Größere Einrichtung zur soliden Vergoldung und Versilberung nach (Christofle Manier).
Ankauf von altem Gold & Silber zu höchsten Preisen.

Schwestern Förderer in Aarau,
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleiderfärberei & Chemische Waschanstalt
von
Carl Ladendorff in Basel.

Garnirte Damen-Strohhüte.
Stets große Auswahl von Fr. 3.—5. —
Bänder, Federn, Blumen
billigst. (Z 217 Q) Pariser Bazar, Aarau.

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.
Eigene Fabrikate und Lager in: Herrenhemden nach garantir bestem Schnitt. Damen- und Kinderwäsche.
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!
Circa 10,000 Stück

Strohhüte

vom billigsten bis zum feinsten sind angelangt und werden um Spottpreise verkauft.
L. Dressler, Franz Cammisascas Nachfolger.

Die neuesten
Schürzenstoffe als:
Cotonne
Cretonne
Percale
Jndienne
sind eingetroffen, ebenso habe eine große Auswahl
fertiger Schürzen
auf Lager. 1212
Billigste Preise zusichernd empfiehlt sich
E. Hemmeler-Türler.

Joh. Schmidt, z. Bären, Zollrain 177, Aarau
empfiehlt in großer Auswahl
Holz- & Korbwaaren
Marktkörbe mit und ohne Deckel
Wasch- und Plunderzeihnen
Reisekörbe in allen Größen
feine und ord. Damenkörbe
Arbeitskörbe
Staubtuch- und Bürstenkörbchen
Service- & Brodkörbchen
Papierkörbe
offene u. gedeckte Schindelkörbe
Knabenbuttli
Mannshutten
Ranhe Körbe in allen Größen

Waschbretter
Fleischteller
Knöpfli- & Guippebretter
Fleischhämmer
Kartoffelstößel
Gewürzkästchen
Waschgeräthe für Kinder
Trüllhölzer
Citronenpresser
hölzerne Schaalen
Kochkellen
Waschklämmerli
Reparaturen werden zum Selbstkostenpreis besorgt.

Todten-Bouquets
von 70 Cts. bis 5 Fr.
Pariser Bazar, Aarau.
Z. 216 Q.) (1023

Naturbleiche
Tangenthal.
Ablage
bei J. A. Bell, Nr. 130, Aarau.
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Neueste Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

zu praktischen und eleganten Costumes, Hauskleidern, Blousen, Jupons und Confections, doppeltbreite reinwollene Qualitäten, p. M. 95, 1. 25, 1. 45, 1. 75, bis 2. 95.

Fabrikpreise für Private. — 5200 prachtvolle Musterassortimente. — Fabrikpreise für Private.

Herren- und Knabenkleider-Stoffe

2200 neueste Muster-Assortimente. — Ca. 140 cm. breit. — Per Meter von Fr. 2. 45 an. — Fabrikpreise.

Jedes Längenmaass an Private.

Muster-Kollektionen obiger, sowie sämmtlicher Damen- und Herren-Stoffe nach Auswärts auf Wunsch umgehends franko ins Haus. Neueste Modebilder gratis!

Oettinger & Cie., Centralhof, **ZÜRICH.**

Wir führen neben den frischen Mode-Erzeugnissen nur gute brauchbare aus besten Materialien eigens engagirte Dessins und Qualitäten und verkaufen meterweise an Private zu effektiven Fabrikpreisen.

Mittelst unserer speziellen Versandt-Einrichtungen dienen jeder Anfrage prompt und versenden unsere kompleten reichhaltigsten Muster-Kollektionen auf Wunsch postwendend franko.

Grösste Auswahl **Confirmanden-Hüte** à Fr. 2. 75. auf 3 Arten zu tragen.

V. SERNATINGER,

AARAU, vordere Vorstadt 893, **AARAU.**

Eingetroffene Neuheiten in **Knaben-Strohhüten**

Jnstitut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux près Morât. (Suisse)

— Gegründet im Jahre 1864. —

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung des Französischen, Englischen, Deutschen und Italienischen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen u. englischen** Konversations- u. Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniss.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner gesunder Gegend. Vorzügliche häusliche Einrichtungen. Im Sommer tägl. Bäder im See. Mässige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag d. 25. April.**

Für Prospecte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H 243 F)

John Haas.

Steiner & Wirz

St. Albangraben Nr. 1.
Basel.

Teppiche am Stück für ganze Zimmer von den gerinsten Qualitäten bis zu den feinsten.
Milieux de Salon
Canapée & Bettvorlagen
Tischdecken
Möbelstoffe
Vorhänge, Portièren, Storren.
Linoleum am Stück und abgepasst.
Cocosläufer in 10 Breiten.
Treppenstangen, Thürvorlagen
Bett- & Reisedecken.

Polstermöbel aller Art.
Holz-Möbel in jedem Styl und jeder Holzart.
Grosses Lager in
Wiener-Sesseln
und
Fantasie-Möbeln
in allen denkbaren Formen.
Vollständig aufgerüstete
Betten in Holz und Eisen.
Gartenmöbel aus Rohr und Weiden, eigenes Fabrikat.

Best eingerichtetes Etablissement in dieser Branche.
Uebernahme & Möblirung ganzer Wohnungen & Hôtels
vom Billigsten bis zum Elegantesten.
Mustersendungen, Zeichnungen & Kostenvoranschläge zu Diensten.
Garantirte Arbeit. — Neueste Geschmaksrichtung.

Confection:
Herren-Anzüge von **20—70 Fr.**
Ueberzieher-mi-saison von **20—50 Fr.**
Einzelne
Hosen, Gilets, Vestons & Jaquettes
sowie
Arbeiter-Kleider
empfiehlt in allen Größen in schöner, frischer Auswahl 1211
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Es scheint wiederholt vorgekommen zu sein, daß Detail-Reisende der
Geschäftsbücher- & Schreibwaaren-Branche
sich als Angestellte meines Hauses ausgaben. Ich sehe mich deßhalb veranlaßt zu erklären, daß **Niemandem** ein solches Recht zusteht, und daß ich nur Wiederverkäufer besuchen lasse. Meine Fabrikate sind durch alle Detail-Geschäfte zu beziehen, und direkt an mich gelangende Aufträge, lasse ich stets durch einen meiner Kunden ausführen. 1552

Paul Carpentier,
Geschäftsbücherfabrik,
Zürich.

Baum-Woll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität: **Vigogne, Peruviane, Estramadura** und **Häckelgarne** in weiß, ecrême und farbig. 1143
Auf Bestellung werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt.
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwollstuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Linderungs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

Eine große Parthie schöne
Makulatur

Confections:

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10—18 Jahren

und

Confirmanden-Anzüge

von **Fr. 20—60**

in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau**

Stock-Schirm

„Protector"

unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410

Patentirt in allen Ländern.

Alleinverkäufer in Aarau:

B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Vord. Vorstadt Nr. 893.

Neue Auswahl in

Tricot-Taillen, Corsets, schwarze Schürzen, Handschuh, Cravatten & Lavallières

für Knaben, sowie

Mercerie,

welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1082

S. Dolder, Vorstadt.



Gustav Hoch
Aarau.
Landwirthschaftl. Gemüse- und Blumen-Sämereien.
Engros & Detail-Kataloge gratis und franko.

Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Weissklee
Bastardklee,
Gelbklee
Esparsette
Hanfsamen
Leinsamen
Sommerwicken
Saathafer
Sommergerste
Gras- und Klee-Mischungen.

!! Gizi !!

Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo

Fritz Holzach, Metzger.

Zerbroch. Gegenstände

jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Staufferʼs Universalkitt.**

Aecht bei:

Aarau: **G. Bertschinger-Wild.**
Lenzburg: **G. Hämmerli.** Buchb.
Schönenwerd: **Etter,** Coiffeur.
O.-Entfelden: **A. Kyburz,** Hdlg.

Ganz reinen

Schweizer-Bienenhonig

empfiehlt fortwährend 191

G. Bertschinger-Wild.

Samen:

Ackerklee
Mattenklee, Aargauer
Luzerne, prima Provencer
doppelt gereinigt, kleeseidenfrei.
Schmalen
Hanf, Breisgauer
empfiehlt zu billigen Preisen

L. A. Stephani.

Kleesamen
Mattenklee | doppelt gereinigt und seidenfrei
Lucerne
Schmalen

Saalfelder- und Riesenrübli
Runkeln gelbe runde
empfiehlt zu billigsten Preisen
1369 **Eduard Eggen.**

Anzeige & Empfehlung.

Zeige den geehrten Damen und Töchtern von Aarau und Umgebung an, daß wir unsere Wohnung auf den **Rain Nr. 823** verlegt haben und empfehle mich bei diesem Anlasse auch fernerhin auf's Beste.

Hochachtungsvollst
Adele Furter, Damenschneiderin.

Klavier-Unterricht.

Ein Herr wünscht einigen **Anfängern im Klavierspiel** gründlichen Unterricht zu ertheilen. Preis mäßig. Wer sagt die Exped. 1548

Expéditions

franco contre remboursement, de bons fromages maigres, pieces de 20 à 25 Kos. à 70 Cts. le Kog., par une pièce et 65 Cts. par deux et plus. — Jndiguer la gare la plus rapprochée. 1561

Laiterie d'Alle
(Jura Bernais).

Stelle-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger und durchaus zuverlässiger **Müller,** guter Schärfer, mit allen Zweigen der Müllerei gründlich vertraut, sucht für sofort oder später, passende u. dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter Chiff. **O. 3333 B.** befördern **Orell Füßli** Annoncen, **Basel.** (O. 3333 B)

Man wünscht einen jungen Neuenburger als

Mechanikerlehrling

in einer achtbaren Familie der französischen Schweiz zu **plaziren.** Offerten mit Bedingungen zu richten, unter Chiffre H. 890 N. an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** 1557

Gesucht.

Ein tüchtiger Schloßer

zum sofortigen Eintritt. 1567

Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 539

100,000 Teufel

können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.

Garantie: Zurücknahme.

J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1

Zweigharz,

garantirt ächtes, ganz reines Tannenharz empfiehlt in jedem Quantum äußerst billig. Bei Abnahme von Originalgebinden von netto 25 Kos. à **60 Cts.** per Kos. 920

C. Rychner, Seiler.

Berufsschule für Metallarbeiter in Winterthur.

Lehrwerkstätten für Bauschlosserei, Kunstschlosserei, Klein- und Fein-Mechanik.

Beginn des neuen Schuljahres den 28. April 1892.

Dreijährige Lehrzeit für **ordentliche** Schüler mit praktischem und theoretischem Unterricht. Mindestens **einjährige Lehrzeit** für **außerordentliche** Schüler, welche nur praktischen Unterricht genießen, dagegen vor oder nachher eine höhere technische Lehranstalt besuchen.

Anmeldungen sind an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur zu richten, welche auch nähere Auskunft ertheilt. 821 (H. 799 W.)

Gesangbücher

in ord. und feinem Einband empfiehlt in schöner Auswahl
1653 **Theodor Haßler,** Buchbinder Milchgasse.

Seidenhüte. Filzhüte. Strohhüte.

Kappen aller Art

nur bewährte Fabrikate empfiehlt in grösster Auswahl und allen Preislagen 1572

E. Pfisterer,
neben dem „Wildenmann."

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit den geehrten Landwirthen und Gewerbetreibenden von Buchs und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schmied

in Hier etablirt habe.

Empfehle mich zur Ausführung für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, hauptsächlich zum **Beschlagen von Pferden und Rindvieh** bestens.

Es ist mein Bestreben, meine werthen Kunden prompt gut und möglichst billig zu bedienen. 1523

Achtungsvollst
Buchs, den 30. März 1892.

Gottlieb Suter Schmied.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			030.
Rohgo & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Rieselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannosocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Geschäfts-Verkauf.

Aus Gesundheitsrücksichten wird eine bestens eingerichtete

Zucker- & Brodbäckerei

mit zwei ganz neuen **Oefen** sammt **Inventar** zu verkaufen gesucht. Dazu gehört ein ganz neuer **Holzschopf** mit Garten. Das Geschäft befindet sich in bester Lage einer Stadt des Kantons Aargau mit Bahnstation und Waffenplatz, und hat eine große Kundsame.

Der Antritt könnte sofort oder nach Belieben geschehen. Nur ganz solide Bewerber können berücksichtigt werden. 1555

Ich verkaufe im Ausschnitt eine größere Parthie leicht beschädigte 250 Pfund schwere feine

Emmenthalerkäse

à **65 Cts.** per ½ Kilo Größere Quantum entsprechend billiger.

Hermann Schießer,
vormals Gebrüder Schießer.

Gesucht.

Eine rentable

Wirthschaft mit od. ohne Bäckerei



wird für einige Jahre zu pachten gesucht.

Kauf nachher nicht ausgeschlossen.

Offerten sub. Chiffre **A. W. 1892** befördert die Exped. 1571

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben. (H 930 L)

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich. Artikel wie:

Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herrencravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und créme, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr, Alles zu billigsten Preisen. 1510

Achtungsvollst
Frau **Meisel-Teutwyler.**

Zu vermiethen.

Wegen Wegzug. Auf 1. Juli, event. früher, eine sonnige **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich, Keller und Gartenantheil. Näheres. Bahnhofstraße. 552. 1559

Zu vermiethen.

Ein Laden, in dem seit Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde mit kleiner Wohnung.
Auskunft bei d. Exped. 1575

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** mit guter Pension. 1570

Zu vermiethen.

Der 3. Stock des Hauses 153 an der Milchgasse; per Mai. 1562

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** an der Bahnhofstraße, von 6 Zimmern, und übrigen Räumlichkeiten. I. Stock. Sofort oder später. 1527

Zu vermiethen.

Für sofort od. 1. Juli ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und laufendem Brunnen im Hof.
1499 **Hintere Vorstadt 693.**

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör mit Wassereinrichtung auf 1. Juli beziehbar. 1500

Zu vermiethen.

Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer,** mit oder ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes. 1513

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** an stille Leute beziehbar Anfangs Mai 1520
Zu erfragen im Frohsinn.

Zu vermiethen.

Auf 1. April oder später ein schönes Logis von 4 Zimmern & sämmtlicher Zubehörde. 1157

Zu verkaufen.

Eine bereits neue

Bierpression.

Von wem sagt die Exped. 1569

Zu verkaufen.

Ein paar bereits neue

Vorgeschirre

verkauft billig

Fritz Hartmann, Sattler,
Niederlenz.

Zu verkaufen.

Ein

Zweispänner

ist sehr billig zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition. 1578

---

100 seltene Briefmarken nur v. Aegypten, Argent., Austral., Brasil., Bula., Cap, Ceyl., Chil., Cuba, Costarica, Ecuad., Finnl., Gibralt, Griechl., Guatam., Hav., Jamaica, Japan, Java, Kaschmir, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Neufdl., Orange, Ind., Pers., Peru, Puttialla, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei — alle verschieden — garantirt echt. — **Nur Fr. 5.** (H. 930 Q.)

C. Hohl, Gartenstr. 74, **Basel.**

Lachener Präserven

unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts. Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650 Z.)

Auswanderer

befördert aufs beste und billigste

Vinzenz Ursprung in Herznach

759 Agent des Hauses

Schneebeli & Co. in Basel.

Billigste

Bezugsquelle von **Uhren**, für Händler und Private. Illustrirte Preisliste gratis und franco. — Umtausch gestattet. 1287

W. Krüger-Römer, Zürich.

Wagenschmiere,

feinste, weißgelbe, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt in jedem Quantum zu äußerst billigen Preisen

921 **C. Ruchner,** Seiler.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtsstraße 11,

12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Erziehungs-Anstalt

für Knaben

in Clendy bei Yverdon (Schweiz).

Gründlicher Unterricht in den neueren Sprachen, Handelswissenschaften u. s. w. 1437

Freundliches Familienleben. — Prospekte und Referenzen beim

(H. 3499 L.) **Direktor Fr. Burion.**

Für die renomirten und gesetzlich geschützten

Heidelbeerwein

und

Heidelbeerwasser

von E. Moser in Herbligen werden an **allen Plätzen** und unter günstigen Bedingungen **Dépôts gesucht.** 1494

Offerten sub. Chiffre **B. 956 V** an **Haasenstein & Vogler in Biel.**

Gesucht.

In ein Restaurant, für Küche, Garten und Wirthschaft, eine brave und intelligente **Person.**

Wo sagt die Exped. 1493

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516

Intelligente junge Leute

Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Pension

Vaucher, Lehrer, **Verrières.** 1

Franz. Sprache für Jünglinge

Für einen **Knaben** der die

Schlosserei

erlernen will, wird ein tüchtiger **Lehrmeister** gesucht von der 1489

Armenpflege Lenzburg.

Gesucht.

Ein verheiratheter, solider

Fahrknecht,

welcher mit Pferden umzugehen weiß, in ein Fabrikationsgeschäft. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten unter Chiffre **A.** befördert die Expedition des Blattes. 1503

Gut eingebrachtes Heu & Emd

ca. 70 Ztr. **zu verkaufen** in der **Anstalt Biberstein.** 1482

Zu verkaufen.

Eine neue **Komode mit Glasschrank** und ein **Petrolapparat** in Nr. 66 Kasinostraße. 1491

Zu verkaufen.

Ein dreiräderiges **Velo** und einen **Leiterwagen** mit Sitz, beides für Knaben; Preis billigst. Zu erfragen bei der Expedition. 1528

Einige hundert schöne

Ballenstricke

verkauft

Exped. d. Aarg. Nachr.

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in **Hartholz** und **Tannenholz**

in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen

liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau

Vertreter von Gebr. Hug.

„Singer"-Nähmaschinen

der Compagnie Manufacturière „Singer",

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.

Geschäfts-Niederlagen

in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle

das non plus ultra

der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**

Kronengasse.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Großer

vollständiger Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein

großartig sortirtes

Möbel-Lager

25 % unterm Selbstkostenpreis.

J. Dreßler,

Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5649

Preis Fr. 1. — per Liter.

☞ **Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!**

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.

Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Pfand-Steigerung.

Freitag den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr werden im **Lagerhaus Aarau** folgende Weine gegen Baarzahlung versteigert:

1. Ungefähr 5000 Liter rothen Dalmatiner
2. „ 2450 „ weißen Sicilianer
3. „ 3650 „ rothen Italiener.

Aarau, 31. März 1892.

Der Betreibungsbeamte:

Siebenmann.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 6. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert:

Verschiedene aarg. und bernische Gesetzbücher, 1 Koffer, ältere Hosen, Röcke, Gilet, 1 Ueberzieher, Krägen, Hemden ꝛc.

Aarau, 31. März 1892.

Der Betreibungsbeamte:

1532 **Siebenmann.**

Verkaufs-Antrag.

Die Aargauische Creditanstalt in Aarau ist in der Lage ihr bisheriges Bankgebäude Eckhaus am Graben, (Laurenzenthor) bestehend aus Plainpied mit großen Montres & zwei Stockwerken, auf den Zeitpunkt des Umzuges in den Neubau (Ende August) aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude eignet sich wegen seiner sehr günstigen Lage und den geräumigen Lokalitäten vortrefflich für ein Verkaufsmagazin und bietet daneben zwei schöne Wohnungen und drei gewölbte Keller.

Zahlungsbedingungen günstig. — Angebote nimmt bis 20. April entgegen und ist zur Auskunft gerne bereit

Aarau, 30. März 1892.

Die Direktion.

Hausverkauf.

Herr Gustav Wanger, Kassier, in Aarau, als Bevollmächtigter der Fräulein **Elise Hoier** und als Vormund der Fräulein **Lydia Hoier,** beide von Zuzgen, bringt das denselben gehörende

Wohnhaus Nr. 833



auf dem Rain dahier, für **Fr. 5000** geschätzt und versichert, **Dienstag den 5. April 1892 Abends, 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Jakob Meier,** Bäcker, **auf dem Rain zu Aarau,** an eine öffentliche **Verkaufssteigerung,** wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Für Besichtigung des Hauses wende man sich an Fräulein Lydia Hoier dahier.

Die Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 1419

Aarau, 25. März 1892.

J. Frey-Kieser, Notar.

Zu verkaufen.

Zum Abtragen wird offerirt: Ein ganz neues, in extra gutem, dickem Holze ersteltes



Fabrikgebäude

31 Fuß breit, 91 Fuß lang und 34 Fenster haltend. Alles ganz neu und spottbillig.

Offerten sind erbeten durch die Exped. d. Blts. 1486

Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:



1. Am **Dienstag, den 5. April,** Nachmittags **2 Uhr** im Staatswald: „Bibersteiner-Homberg":

21 Ster Buchenholz u. 500 Wellen aus II.; 700 Laubwellen aus II. Durchforstung.

2. Am **Donnerstag,** den **7. April,** Nachmittags **1 Uhr** im Staatswald „Fluhwald" bei Küttigen:

3 Eichen (Wagnerholz) mit 1,49 m³; 4 Buchen mit 3,39 m³; 33 Ster und 480 Wellen, meist Buchenholz aus dem Lichtschlag; 12 Ster Tannenholz und 600 Wellen aus I. Durchforstung; 3 Ster Laub- und 11 Ster Nadelholz nebst 450 Wellen aus II. Durchforstung; 18 Ster Laub- und 39 Ster Nadelholz nebst 900 Wellen aus III. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 30. März 1892.

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3
Feinster Kopf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf- Dörr- Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. **Motorenbetrieb.**

Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 3. April:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied 115.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 3. April:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 3. April:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 3. April:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Missionar Tschopp aus Afrika. (Missionsstunde.)

Vereinschronik.

Freier Schießverein Aarau.
1. Schiesstag.
Sonntag den 3. April. Nachmittags 1 Uhr im Schachen. (Alter Schießplatz.)
Alte und neue Munition auf dem Platz.

V. S. G.
Sitzung
Heute Abend 8 Uhr im „Rößli."

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag den 4. April, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Herr Prof. Wolfinger:
Ueber Conservierung v. Oelgemälden.

Bekanntmachung.
Die erste Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist Montag den 4. oder Dienstag den 5. April nächsthin, Vormittags 8—12; Nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.
Aarau, 1. April 1892.
Der Gemeinderath.

Jeden Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Gitzi Gitzi Gitzi
per Pfd. à **70 Cts.**
ist wieder zu haben bei
Ad. Gamper, Metzger.

Rippli,
Lümmeli,
Schüfeli,
mag. Speck,
empfiehlt 1280
J. Mattenberger, Metzger.

Sauerkabis
per Kg. à 25 Cts. zu haben bei
Frau **Dambach,** Casinostraße.

Butorangen
schöne große Frucht
empfiehlt 1534
Joh. Schmidt, z. Bären.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Ruckner, Ingenieur.

Städtische Schulen.

Repetitorien der Bezirksschulen: Dienstag, den 5. bis Freitag, den 8. April.
Repetitorien der Gemeindeschulen: Donnerstag und Freitag den 7. und 8. April.
Schlußprüfung der Turnschule: Knaben: Dienstag den 5. April Nachmittags. Mädchen: Donnerstag den 7. April Nachmittags.
Ausstellung der Zeichnungen und weiblichen Arbeiten:
a. **Freihandzeichnungen** 5.—8. April. Aula rechts.
b. **Technische Zeichnungen** 5.—8. April. Aula links.
c. **Weibliche Handarbeiten** 5.—8. Apr. In den betr. Arbeitszimmern
Schlußzensur der Bezirksschulen: Freitag den 8. April im Singsaal; Knaben Nachmittags 2 Uhr, Mädchen 3 Uhr.
Behörden, Eltern und Schulfreunde laden geziemend ein
Die Rektoren.

Wasserfahrverein Aarau.

Den sämmtlichen Vereinsmitgliedern wird hierdurch von dem Wiederbeginn der Uebungen mit 1. April Kenntniß gegeben.
Die obligatorischen Uebungen finden statt wie bisher alle 14 Tage jeweilen Sonntag Vormittag von 6—8 Uhr, erstmals Sonntag den 3. April. **Die Aktivmitglieder** werden noch besonders auf ihre statutengemäßen Pflichten aufmerksam gemacht.
Bei diesem Anlasse ergeht die freundliche **Einladung zum Beitritt** in den Verein an junge Leute, welche sich für die Genie-Waffe vorzubilden wünschen, wie auch an alle alten und jungen Freunde dieses gesunden Sports.
Aarau, den 1. April 1892.
Der Vorstand.

Liberaler Verein Schönenwerd.
Versammlung
Samstag den 2. April 1892, Abends 8 Uhr
im Storchensaal.
Traktanden: Besprechung der 3 Gesetzesvorlagen.
Zahlreiche Betheiligung auch von Nichtmitgliedern unserer Gesinnung erwartet
Der Vorstand.

Offene Lehrerinnenstelle.

In der Taubstummen-Anstalt **Landenhof bei Aarau** ist auf nächsten Mai event. Juni die Stelle einer **Lehrerin** neu zu besetzen. Staatlich patentirte Bewerberinnen werden in erster Linie berücksichtigt.
Der zu wählenden Lehrerin liegt nebst dem Unterricht einer Klasse die Aufsicht einer Abtheilung der Zöglinge in den Freistunden und bei leichtern Garten- und Feldarbeiten ob.
Mintmalbesoldung Fr. 500 mit Aussicht auf Erhöhung — nebst freier Station.
Genauere Auskunft ertheilt und Anmeldungen **zu Handen der Direktion** nimmt **bis 10. April** entgegen
Der Vorsteher der Taubst.-Anstalt:
1496 **J. Forter.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Gustav Wyser,** von **Schönenwerd,** Korbwaarenhandlung in **Aarau,** wird über das **Massavermögen Steigerung** abgehalten wie folgt:

A. **Montag den 4. April,** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an in der geldstaglichen Wohnung (Metzgergasse Nro. 107) über die

Fahrhabe & Ladenwaaren



bestehend in: **1 Commode mit Aufsatz, 1 Canapée, 1 Chiffonière, 1 Regulator, 1 einschläf. Bett, Stubenwagen, Zeitungsmappen, Wandkörbe, Papierkörbe, Kinder-Bettstattli, Weiden-Fauteuils, Handkörbe, Arbeitskörbe, Brodkörbli, Waschkörbe, Kleidergestelle, 1 Nachtstuhl, Schwämme, Thürvorlagen, Bürstenwaaren,** 2c. 2c.

B. **Dienstag den 5. April,** von Vormittags 9 Uhr an in der Werkstatt des Geldstagers (Hammer Nro. 183) über

Maschinen, Werkgeschirr & Vorräthe,

bestehend in: **2 Drehbänken und Zubehörde, 1 Fraise, 1 Hobelbank, 1 Schleifstein, 1 Schraubstock, 7 Stubenwagengestelle, sowie vieles Anderes mehr.**
Aarau, 28. März 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder.
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post.
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly,** z Ochsen.
Lenzburg	„ „	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse.
Brugg	„ „	**A. Karli.**
Zurzach	„ „	**J. Welti,** z. Hörnli.
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler.
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand.
Möhlin	„ „	**Th. Metzger,** z. Winte.
Muri	„ „	**J. Oftinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum Bauchen und Bleichen angenommen und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1418

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
Die Direktion.

Bank in Winterthur.

Dividenden-Zahlung.

In der heutigen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891 auf 4½% für die **Prioritätsaktien** festgesetzt

gleich Fr. 18 per Coupon.

Die Austheilung einer Dividende pro 1891 an die Stammaktionäre muss unterbleiben.
Die Einlösung erfolgt vom 28. März an bei den nachstehenden Zahlstellen gegen Rückgabe der mit Nummernverzeichniss versehenen Coupon Nr. 5 der Prioritätsaktien.

Zahlstellen:

In Winterthur	an unserer Cassa.
„ Zürich	bei der Tit. Schweizer. Kreditanstalt und der Zürcher Kantonalbank.
„ Basel	bei dem Tit. Basler Bankverein, Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Co. und Zahn & Co.
„ St. Gallen	bei den Herren Mandry & Dorn und der Tit. Schweiz. Unionbank.
„ Glarus	bei der Tit. Glarner Kantonalbank und Bank in Glarus.
„ Aarau	bei der Tit. Aargauischen Bank und Aargauischen Creditanstalt.
„ Schaffhausen	bei den Herren Zündel & Co.
„ Bern	bei der Tit. Eidgenössischen Bank.
„ Chur	bei der Tit. Graubündner Kantonalbank.
„ Luzern	bei der Tit. Bank in Luzern.

Nach dem 30. Juni a. c. erfolgt die Einlösung nur noch an unserer Kasse.
Winterthur, den 26. März 1892. (OF. 2230)
Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vice-Präsident: **O. Blumer.** Der Direktor: **Keller.**



Weinhandlung
von
Julius Fecht,
vor dem Haldenthor
Aarau
empfiehlt ausgezeichnete **weiße** und **rothe Tischweine,** wie
Schaffhauser, Neftenbacher, Montagner, Tyroler, Ungarn, Siebenbürger & Picardon.
Alles reine Naturweine per Liter von 40—80 Cts.
Gebinde von Liter 20—600 stehen stets gratis zur Verfügung.
Ziel 3 Monate.
Prompter Versandt nach Auswärts. — Muster stehen zu Diensten.



Größtes Nähmaschinen-Lager.
(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**
Phönix-Nähmaschine
aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**
Teütonia
Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachstellbar. 696
Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Aarau, Montag 4. April 1892. № 80. [illegible] Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Catilina.

(Trauerspiel von Th. Curti.

II.

Eine Besprechung des „Curtischen" Catilina würden wir nicht an die Spitze des politischen Theiles des Blattes setzen, wenn wir dieselbe lediglich nach formalen literarischen Gesichtspunkten beurtheilen wollten. Diese sind uns ziemlich nebensächlich. Einen Streit darüber, in welche Schachtel der Poetik dieses Stück zu legen sei, möchten wir nicht anheben, sondern wir wollen dieser sehr beachtenswerthen Dichtung von anderer Seite ins Auge schauen.

Der Catilina, wie ihn die Geschichte überliefert hat, ist kein Sozialreformer, am wenigsten aus Ueberzeugung, kein Messias für die leidende Menschheit, kein selbstloser Retter und Fürsprecher der untern Klassen, sondern ein ganz gewöhnlicher, brutaler, vor Mord und Brand nicht zurückschreckender heruntergekommener Egoist, nicht einmal ein sogenannter „Streber", sondern ein Räuber en gros. So ist der Catilina der Geschichte. Einen solchen Typus als sozialistischen Reformator der Gegenwart vorzustellen, geht doch nicht an. Curti mußte ihn also umwandeln, ihm edle Motive zulegen, ihn Reu' und Leid über seine befleckte Vergangenheit machen lassen, wenn er denselben zum Träger eines sozialen Evangeliums machen wollte. Denn wenn Sallust die Absicht gehabt hat, den Catilina nur als Piedestal des Cäsar darzustellen — etwas geliebäugelt hat ja der wirkliche „Streber" Cäsar mit jenem — so hat Curti unverkennbar die Absicht, in seinem Catilina von der Bühne herab der Mitwelt einen Spiegel der eigenen sozialen Mißstände vorzuhalten und Catilina als einen Mann darzustellen, der die Leiden des Volkes versteht und diesen abhelfen will.

So stellt sich auch Curtis Catilina nicht als ein „objektives Dichterwerk" dar, läßt sich nicht nach der ästhetischen Schablone messen, sondern nur als eine Tendenzdichtung erklären, die ebenfalls „Wirkung" haben wird, wie der Catilina des Sallust.

Curti schreibt nicht „für Cäsar", er schreibt „für die Sozialdemokratie", und sein Drama hat in verschiedenen Beziehungen die hinreißendsten Elemente der sozialistischen Propaganda.

Wie überhaupt in der Betrachtung der Poesie der Streit um die Begriffe „objektiv" und „subjektiv" ein müßiger ist, so wäre auch die Frage eine müßige, ob Curti ein Recht habe, für Propagandazwecke eine poetische Form zu wählen. Diese Frage ist bereits längst durch große Dichter entschieden. Schiller und Uhland, nur diese zwei zu nennen, haben nicht in platonischer Liebe zur Freiheit für die Freiheit gedichtet, sondern sind durch die Zeitverhältnisse dazu gebracht worden.

Das wollen wir vorausschicken und nun diesen modernisirten Catilina ansehen.

Curti geht sofort in eines der schwierigsten Kapitel der modernen sozialen Frage mitten hinein. Er beginnt mit der „Frauenfrage". Nicht etwa mit der „Emanzipationsfrage", sondern mit der „Rettungsfrage" und er stellt die gefallene und wieder gerettete Frau an die Seite des tragischen Helden.

Auch beim Sallust'schen Catilina beginnt wie beim Curti'schen die Weltgeschichte mit dem — Unterrock. Nachdem Sallust die sehr belangreichen Jugendsünden Catilina's geschildert, die selbst die keuschen Priesterinnen der Vesta nicht verschont hatten, sagt er, „Catilina verliebte sich gründlich in Aurelia Orestilla, an der, abgesehen von ihrer Schönheit, kein Guter je etwas loben konnte. Weil diese aus Scheu vor seinem erwachsenen Sohne Bedenken trug, seine Frau zu werden, soll er den eigenen Sohn ermordet und so im Hause für die heillose Hochzeit Platz gemacht haben. Diese That scheint mir der hauptsächlichste Anlaß gewesen zu sein, der seinen Frevel zur Reife brachte; denn sein verruchter, mit Göttern und Menschen zerfallener Sinn konnte weder im Wachen noch im Schlafe Ruhe finden u. s. w."

Aus diesem Sallust'schen Material nun knüpft Curti seine dramatischen Verschlingungen und schürzt den tragischen Knoten.

Auch das Drama Curti's eröffnet ein Weib, und zwar ein Weib aus der Gesellschaft, die Richard Voß in einem Buche zu „retten" versucht hat. Es ist aber nicht Fulvia, eine Art „Ada" aus Sodoms Ende, welche der Curtische Catilina „rettet". Im Gegentheil; nicht dieser bringt der alte Sünder des Sallust seine fast schulknabensüße Liebe entgegen. Der Curtische Catilina holt sein Gespons — denn er will in der That ernsthaft heirathen — „etwas weiter unten."

Ihn läßt die viel schlimme, kokette Fulvia kalt, ihm hat es Orestilla angethan, kein sittsames Schneewittchen zwar, sondern eine ganz gewöhnliche, jedenfalls hübsche Dame der Halbwelt. Curti hat nun an dieser boulangistischen Klippe seinen Catilina nicht scheitern lassen dürfen. Catilina, gewiß bald im Schwabenalter, nimmt daher vernünftige pädagogische Grundsätze an und schreitet zur Erziehung dieses in irgend einem anrüchigen Hause aufgelesenen „Diamanten", wie er Orestilla nennt. Da er in allerlei Abenteuern Erfahrung hat, mißtraut er in Anbetracht seines Schwabenalters einem „redlichen Hüter des Hauses" und übergibt Orestilla zum tugendhaften Feinschliff und zur Hut der ehrbaren Terentilla, der Gattin eines seiner rauhen Spießgesellen. Dem Tausendsassa Catilina gelingt nun ein Erziehungsexperiment, das dem leider über solchen Problemen allzu nervös gewordenen Dichter Richard Voß mehrfach mißglückt ist. Orestilla wird eine sehr beständige Liebhaberin, wird zwar keine Heroine, sondern bleibt eine gewöhnliche Person, die sich um Catilinas Weltumsturz-Ideen weniger kümmert, als ihr sein stattliches Aussehen gefällt. „Wie schön du in der Rüstung bist", girrt „seine Taube" kurz vor der Schlacht. Das ist jedenfalls für Orestilla eine Hauptsache; es ist menschlich und nebenbei ein Trost für ältere verliebte Herren. Sie wird in der That ganz ordentlich sittsam und — stirbt bei Catilina. Das ist doch versöhnend tragisch. Ob durch Dolch, Gift oder Herzschlag? Curti überläßt dies dem individuellen Geschmacke der darstellenden Schauspielerin, oder dem Ahnen des Zuschauers. Er scheint kein Freund von der Erstecherei auf der Bühne zu sein. Mit Ausnahme eines Einzigen, den Catilina selbst zum Hades sendet, und den wir später kennen lernen, dem nach Catilina nur zukam, was er verdiente, erfolgt in der blutigen Geschichte keine Tödtung auf der Bühne. Die Sache verläuft sehr civilisirt.

Das wäre nun ein, und zwar sehr wichtiges Stück aus der ganz modernen Realistik und der sozialen Frage, welches Curti in das Drama hinüber genommen hat: „die Frage von der Rettung gefallener Frauen", unverschleiert durch eine hochtrabende Romantik und darum vielleicht weniger auffallend, sauberer trotz der blutigen Umgebung, als die Rettungen von Richard Voß in den „Scherben", und doch dasselbe Thema, das uns auch in andern sehr berühmten Poesien der Neuzeit, gewollt und nicht gewollt, begegnet. Was ist da an Orestillas Tragik auszusetzen? Es ist doch gescheidter, sie sterbe mit Catilina, als daß sie ihm für den Siegesfall später wieder davon gelaufen wäre.

Ob die „Rettung" glaublich? Das ist eine andere Frage.

Denn, das Schwabenalter des sozialen Reformators und eine heißblütige Orestilla! Die Sache scheint

---

28

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Mit einer höflichen Verbeugung hatte er die letzten Worte gesprochen, aber Else blitzte ihn hoch aufgerichtet mit so funkelnden Augen an, daß das verbindliche Lächeln alsbald von seinen Zügen verschwand.

„Ohne Schmeicheleien, mein Herr!" rief sie hart und befehlend. „Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilungen, aber ich fordere klare und wahrhaftige Antwort noch auf eine Frage: Sind Sie in Hans von Stedingen's Auftrage hierher gekommen?"

„Ehrlich gesagt: nein, mein Fräulein! Ich gebe mich ganz in Ihre Hand! Sie können mich an ihn verrathen, wenn es Ihnen beliebt; aber ich hoffe, er würde meiner treuen Freundschaft auch diese Eigenmächtigkeit verzeihen. Nur die Sorge um ihn und um seine Zukunft trieb mich zu Ihnen."

Else lächelte bitter.

„Ich weiß das zu würdigen, Herr von Schmichow, und ich will wünschen, daß auch Herr von Stedingen es Ihnen angemessen zu danken versteht. Aber können Sie mir schwören, daß jedes Ihrer Worte die reinste, lauterste Wahrheit gewesen ist?"

„Auf meine Offiziersehre! — Aber, mein Gott, warum denn so schrecklich ernsthaft? — Ich sagte ja schon vorhin: die rechte Liebe überwindet Alles, und so verzweifelt auch immer die Dinge im Augenblick liegen mögen — Sie können mit voller Sicherheit darauf bauen, daß Stedingen niemals sein Wort von Ihnen zurückverlangen wird — niemals, mag es ihm auch kosten, was es wolle. So mögen Sie also der Entwicklung des Weiteren in aller Ruhe entgegensehen. In jedem Fall werden Sie der am wenigsten leidende Theil sein!"

„Es ist genug, mein Herr! — Ich glaube Ihres Rathes nicht zu bedürfen!" fiel ihm das junge Mädchen mit eisiger Kälte in's Wort. „Was weiter zu geschehen hat, wird Herrn von Stedingen und mich allein angehen!"

Er verneigte sich, ohne gekränkt zu erscheinen.

„Ohne Zweifel, mein gnädiges Fräulein! — Sie werden ihm natürlich mittheilen, von wem Ihnen diese Aufklärungen geworden sind?"

„Seien Sie ohne Sorge! Er wird nichts von Ihrem Freundschaftsdienst erfahren!"

„Ich hoffe Ihnen bald zu beweisen, daß es wirklich ein Freundschaftsdienst gewesen ist, wenn schon Sie jetzt daran zu zweifeln scheinen. — Doch ich sehe, daß Ihnen meine Gegenwart lästig wird und ich will darum nicht auf die Rückkehr Ihrer Mutter warten! Ich bin gewiß, daß wir uns nicht zum letzten Mal gesprochen haben!"

Er verabschiedete sich mit einer geradezu auffälligen Hast, auf der Schwelle noch einmal seine tiefe Verbeugung wiederholend. Aber Else bemerkte nichts mehr davon. Sie starrte über ihn hinweg in's Leere und nur, als die Thür hinter ihm zuklirrte, schrak sie, wie von einem Schlage getroffen, zusammen. Langsam strich sie sich mit der Hand über die Stirn, als würde es ihr schwer, ihre Gedanken zu sammeln; dann machte sie einige Schritte auf die Glasthür der Veranda zu und fiel hart neben derselben ohnmächtig auf den Teppich nieder.

VIII.

Tagelang harrte Hans vergeblich auf eine Beantwortung seines Briefes. Heinrich von Schmichow hatte nicht die Unwahrheit gesprochen, wenn er auf Grund der Mittheilungen der Freifrau gesagt hatte, daß die Lage des jungen Offiziers im väterlichen Hause eine überaus peinliche sei. Er war zu seiner ganzen Umgebung in einen so scharfen Gegensatz gedrängt worden, daß er sich hier auf dem heimischen Boden und in der unmittelbaren Nähe seines theuersten Blutsverwandten fremder und vereinsamter fühlte, als je in seinem Leben, und die eigenthümliche Fügung der Umstände, die ihn vorläufig zu unthätigem Zuschauen zwang, erfüllte ihn mit Groll und Mißmuth gegen sich selbst und gegen die ganze Welt.

In der That war sein Verhältniß zu den übrigen Bewohnern des Herrenhauses ein so seltsames geworden, als habe er sich irgend eines schweren Verbrechens schuldig gemacht. Seinen kranken Vater durfte er nur in großen Zwischenräumen, und auch dann nur auf wenige Augenblicke sehen, da ihm, wie die Aerzte sagten, die Aufregung solcher Besuche schweren Schaden zufügen könnte. Dabei könnte Hans die Empfindung nicht los werden, daß diese Beschränkung auf einen ausdrücklichen Wunsch des Kranken zurückzuführen sei; denn derselbe gönnte ihm kaum ein Wort und hatte auf seine theilnehmenden Fragen selten eine andere Erwiderung als eine stumme Kopfbewegung. Frau von Hilgers aber schien ihm unentbehrlicher als zuvor. Sie weilte ununterbrochen im Krankenzimmer, und die Aerzte waren über ihre sorgsame und hingebende Pflege des Lobes voll. Ebenso zuvorkommend aber, als sie sich dem Vater gegenüber benahm, so zurückhaltend und kühl abweisend verhielt sie sich gegen den Sohn. Seine Fragen beantwortete sie stets in einem Ton, der ihr wohl die Neigung zu weiteren Unterhandlungen nehmen mußte, im Uebrigen aber vermied sie jedes Zusammentreffen mit ihm und liebte es, ihn bei zufälligen Begegnungen als leere Luft zu behandeln. Sie war offenbar tief beleidigt, und die Schroffheit, mit welcher sie den Versuch einer Erklärung von Seiten des jungen Mannes zurückgewiesen hatte, bewies, daß sie sich vor der Hand in einer nichts weniger als versöhnlichen Stimmung befand.

Am tiefsten verletzte es den jungen Offizier, daß auch seine Base Josephine für ihn gänzlich unsichtbar blieb, obwohl er recht gut wußte, daß ihre leichte Verletzung am Fuße si

wirklich den Dichter selbst etwas zu belustigen und er läßt Fulvia, die Catilina verschmäht hat und die ihn verräth (immer die alte Geschichte!). sagen: „Ich höre ihn Sehnsucht girren und Bürgerblut gurgeln."

In einem Trauerspiele müssen in Gottes Namen zwei sein, wie bei einer lustigen Hochzeit. Wir mußten daher dieses Kapitel berühren. Mit einem leichthin absprechenden Urtheil über das ewig Weibliche in diesem Stück hätten wir gewiß die Tendenz des Dichters kaum bezeichnet. Und eine Absicht hatte der Dichter. Er hätte ja irgend eine handfeste Bürgerin oder Patrizierin wählen können für seinen Catilina. Es kommen ja auch solche Sachen vor und wäre dem Dichter ein Abweichen von Sallust hierin erlaubt gewesen. Gerade deßwegen ist nun aber der Curtische Catilina in diesem Stück ein anderer, als der Sallusts. Sallust läßt den wirklichen Catilina sich nicht vor seinem Liebchen seiner Missethaten schämen, wie Curti, er überliefert denselben den Furien des Wahnsinns. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, möchte man für ein solches Drama lieber einen Shakespeare, als einen modernen Sozialpolitiker rufen.

Das Stück erheischt eine weitere Betrachtung. Würde dasselbe mit dem Aufwande eines „Festspieles" aufgeführt, vor einem Publikum, dem das zersetzende Element im Drama die Hauptsache wäre, dürfte seine Wirkung eine viel tiefere sein, als diejenige aller Festspiele und der Sudermann'schen und Ibsen'schen Stücke.

Eidgenossenschaft.

— Die Schweizer Polytechniker in Italien. Unter der Führung des Herrn Conradin Zschokke, Professor am eidgen. Polytechnikum, und einem seiner Assistenten unternahmen bekanntlich vor einiger Zeit 45 schweizerische Polytechniker einen Ausflug nach Italien. Die Reisegesellschaft fand seitens der Jurabahnen und der französischen und italienischen Bahnen die größte Zuvorkommenheit.

Die Reise ging über Genf, durch den M. Cenis nach Italien. In Turin wurde die Gesellschaft festlich empfangen und von den dortigen Polytechnikern und Professoren gefeiert. Es fand ein Commers statt, wobei es sehr hoch herging. Die Italiener wurden namentlich durch die Lieder der Schweizer entzückt, und das „Gaudeamus" entfesselte einen Jubelsturm.

Dank der Umsicht des Herrn Zschokke, der in Frankreich und Italien bei den Behörden die besten Beziehungen hat, war für den eigentlichen Zweck der Reise, das Studium der Bauten, alles auf's Vortrefflichste vorbereitet. Regierungsingenieure, Professoren und ehemalige Schweizerpolytechniker waren überall dienstbereit. Jene stellten die Pläne zur Verfügung und Herr Zschokke hatte im Verein mit ihnen vollauf zu demonstriren und zu erklären. In Turin wurde besonders der große Bewässerungskanal studirt, der sein Wasser vom Po über die Alpenzuflüsse gegen den Tessin hinführt und lediglich zu Ackerbauzwecken, Reisbau dient. Es ist das ein riesiges und wohlthätiges Werk.

In Genua war ebenfalls solennner Empfang durch die Schweizerkolonie. Hier konnten die Studirenden alle Einrichtungen des großen Hafens, der bald die Bedeutung desjenigen von Marseille erreicht hat, betrachten und kennen lernen, die riesigen Hafenbauten, Docks und Schiffe. Sie ließen sich in einem Taucherapparat des Herru Zschokke, der so groß ist, daß er den Rathhausplatz in Aarau überdecken würde und 700,000 Fr. gekostet hat, auf den Meeresgrund senken, wo bei elektrischem Licht die Fundamentirungsarbeiten stattfinden.

Von Genua ging es zu Schiff zur Besichtigung des Kriegshafens von Spezzia.

Auch hier wurden die Reisenden von den Vertretern der Regierung mit Allem bekannt gemacht. Der Empfang in Mailand, den der „Secolo" beschreibt, war großartig. Senatoren, Professoren, Abgeordnete des Gemeinderathes, Polytechniker, Schweizer empfingen die Reisegesellschaft am Bahnhof und geleiteten dieselbe Abends unter Musik in die Stadt. Hier wurde derselben ein Bankett von 185 Gedecken gegeben. Viele ehemalige Polytechniker waren aus Italien herbeigeeilt. Der Gemeinderath ließ der Gesellschaft eine Extra-Vorstellung im Skalatheater geben.

Die Reise ging sodann nach Besichtigung vieler Sehenswürdigkeiten über den Gotthard heim. Sie wird den jungen Technikern unvergeßlich sein. Die Reise soll den Einzelnen uur ca. 135 Fr. als Reisebeitrag gekostet haben.

Kantonales.

Aargau.

— Schafmatt-Eisenbahn. (*Correspond.) Der Bundesrath hat in Ablehnung eines Antrages des Eisenbahndepartements, nach welchem der Bundesversammlung die Verweigerung der Konzession für die Schafmattbahn Basel-Sissach-Aarau beantragt wurde, die Angelegenheit an das Departement zurückgewiesen, mit der Einladung, die Botschaft im Sinne der Ertheilung einer Konzession für die Strecke Aarau-Sissach umzuändern und bezüglich der Strecke Sissach-Basel die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und die Anträge zu stellen.

Was bedeutet dieser Beschluß? Er bedeutet, daß der Bundesrath strikte an den Bestimmungen des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872 festhält, nach welchen eine Konzession wesentlich nur aus militärischen Gründen verweigert werden kann. Das Eisenbahndepartement, Herr Bundesrath Zemp, beantragte unbedingte Ablehnung. Er konnte sich dabei nicht auf das Gesetz, sondern lediglich auf Opportunitätsgründe berufen, welche namentlich in den Konkurrenzverhältnissen zur Hauensteinbahn, also zur Centralbahngesellschaft, zu suchen sind. Sic volo, sic jubeo!

Der Bundesrath hat diesen Boden frühern Eisenbahnrechtes nicht betreten, sondern prinzipiell die Stammlinie der Schafmattbahn konzessionirt. Der Beschluß ist daher nach vielen Gesichtspunkten ein hochwichtiger.

Die Rückweisung an das Eisenbahndepartement, die Frage der Konzessionirung der Strecke Basel-Sissach einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und Anträge zu stellen, läßt schließen, daß man nicht für ausgeschlossen erachtet, auch die direkte Fortsetzung der Schafmattbahn von Sissach nach Basel zu sichern.

Bekanntlich hat das Schafbahn-Comite, als Vertreter der Interessenten der Kantone Baselstadt, Baselland und Aargau, unentwegt das Ziel festgehalten, daß die Schienenverbindung zwischen Basel und Aarau eine ununterbrochene werde. Alle technischen und commerziellen Studien, welche in dieser Richtung angestellt wurden, haben die Möglichkeit und Richtigkeit bestätigt. Wir denken, das Ziel wird festgehalten und erreicht werden können und hoffen, die Bundesversammlung werde die vom hohen Bundesrath eingenommene Stellung billigen.

— Landwehr-Wiederholungskurse pro 1892. In die Wiederholungskurse der Landwehr-Infanteriebataillone der dritten und fünften Division haben laut „Militärverordnungsblatt" einzurücken:

a) In die Cadresvorkurse:

Die Offiziere mit Ausnahme der der Adjutantur zugetheilten Unteroffiziere, die Wärter und Träger, die Büchsenmacher, die Trompeter und Tambouren der Jahrgänge 1849 bis und mit 1859.

b) In die eigentlichen Wiederholungskurse außer Obigen:

Die gewehrtragenden Soldaten der Jahrgänge 1849 bis und mit 1859; es wird also nur der älteste Jahrgang nicht einberufen.

Die Gewehrtragenden erhalten auf den Besammlungsplätzen der Bataillone bezw. Schützenkompagnieen gegen Abgabe ihrer bisherigen Handfeuerwaffen, Gewehre M. 1889, wofür die kantonalen Zeughäuser zu sorgen haben.

Für die Landwehrkurse werden keine Nachdienstkurse organisirt. Wer den Dienst versäumt, hat solchen mit einem später in Dienst tretenden Bataillon des gleichen Armeekorskreises nachzuholen.

Wer im Laufe dieses Jahres den versäumten Landwehrdienst nicht nachholt, hat dies nächstes Jahr bei einem Bataillon eines andern Divisionskreises zu thun.

— Ober-Entfelden. (Eingesandt.) Nachdem die Herren A. Vogel-Thut und Dr. med. Othmar Rychner eine Telephon-Leitung haben erstellen lassen, hat nun auch unsere Gemeinde endlich Ausschluß an das schweiz. Telephon-Netz.

— Der Gemeinderath Brugg hat zwei Milchlieferanten, welche Magermilch als Vollmilch verkauften, mit je 15 Fr. bestraft.

— Brugg. Samstag den 26. März fand hier unter der Leitung des Herrn Staatswirthschaftsdirektors Ringier die fünfte Jahresprüfung unserer landwirthschaftlichen Winterschule statt. Dieselbe nahm nach der „Botschaft" in allen Fächern einen befriedigenden Verlauf. Schade nur, daß bei den gegenwärtigen tüchtigen Lehrkräften die Schülerzahl nicht stärker zunimmt.

— Rheinfelden. In Rheinfelden wird beabsichtigt, auf dem Sonnenbergspitz einen Aussichtsthurm zu erstellen. Derselbe soll 50 Fuß hoch werden und 1500 Fr. kosten. Eine Subskriptionsliste sei im Umlauf.

— Geringe Milchpreise. Die heurigen Milchkäufe in den aargauischen Käsereien stehen ziemlich tief, durchschnittlich etwa 11 Rappen der Liter. Es sind nachstehende Verkäufe abgeschlossen worden:

Büttikon: Im Sommer 10 Fr. 60 Rp., im Winter 10 Fr. per 100 Kilogr. Kein Hüttenzins. Milchquantum im Sommer 700 bis 800 Kilogr., im Winter 4—500 Kilogr.

Kölliken: Das ganze Jahr 11 Fr. 20 Rp. per 100 Kilogr. Milchquantum im Sommer 1500 Kilogr., im Winter 800 Kilogr.

Meisterschwanden: Das ganze Jahr 11 Fr. p. 100 Kilogr. Milchquantum im Sommer 4—500 Kilogr., im Winter 300 bis 350 Kilogr.

Scherz: Das ganze Jahr 10 Fr. 60 Rp. per 100 Kilogr. Milchquantum wie Meisterschwanden.

Lupfig: Das ganze Jahr 10 Fr. 50 Rp. per 100 Kilogr. Milchquantum wie Meisterschwanden.

Riniken: Das ganze Jahr 10 Fr. 40 Rp. per 100 Kilogr. Milchquantum wie Meisterschwanden.

Villnachern: Das ganze Jahr 10 Fr. 40 Rp. per 100 Kilogr. Milchquantum wie Meisterschwanden.

Hendschikon: Nur Sommermilch 11 Fr. 40 Rp. per 100 Kilogr. Milchquantum 1000 Kilogr.

Dottikon: Im Sommer 11 Fr. 40 Rp., im Winter 10 Fr. per 100 Kilogr. Milchquantum im Sommer 600 Kilogr., im Winter 4—500 Kilogr.

Hunzenschwyl: Im Sommer 11 Fr. 40 Rp., im Winter 10 Fr. 40 Rp. per 100 Kgr. Milchquantum im Sommer 500 Kilogr., im Winter 3—400 Kilogr.

Hägglingen: Das ganze Jahr 11 Fr. per 100 Kilogr., nebst 300 Fr. Hüttenzins. Milchquantum im Sommer 7—800 Kilogr., im Winter 5—600 Kilogr.

Reußegg: Das ganze Jahr 10 Fr. 30 Rp. per 100 Kilogr. Milchquantum unbestimmt.

Solothurn.

— Der Cäcilienverein Solothurn hat beschlossen, in seinem Frühlingskonzerte die „Festcantate zur 700jährigen Feier der Stadt Bern" von Karl Munzinger, Musikdirektor in Bern aufzuführen.

— Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat das Conzessionsgesuch für eine Straßenbahn von Langenthal durch die Balsthaler Klus nach Waldenburg, Mümliswil und Gänsbrunnen empfohlen.

— Die Erneuerungswahlen des Kantonsrathes und des Regierungsrathes werden auf Sonntag den 15. Mai 1892 angesetzt.

Zürich.

— Zürich. (m Corresp.) Das kantonale demokratische Centralkomite beschloß, eine große Parteiversammlung einzuberufen auf den 24. April nach Winterthur. Nationalrath Forrer hält einen Vortrag über die Demokratie zu der Arbeiterschaft und zu der Bauersame.

In Neumünster wurde am Samstag der erste demokratische Kreisverein gegründet, dessen Statuten vorerst die fortschrittliche Entwicklung des neuen Gemeinwesens berücksichtigen, während die neuen „Freisinnigen" sich damit sozusagen gar nicht befaßten und nur von eidgenössischer Politik sprachen. Vorgängig schilderte Nationalrath Curti die Gründe der Parteibildungen und präzisirte die Stellung der Zürcher Demokratie zu denselben. Die neulich entstandene Mittelpartei gebe keine Garantie für Verzicht auf ihre alte Tendenz, die sozialpolitischen Bestrebungen in den Hintergrund zu schieben durch den Kulturkampf. Die Zürcher Demokratie sei und bleibe antiultramontan, allein gegen Ultramontane und Föderalisten ohne Noth aggressiv zu werden, könne nicht ihre Aufgabe sein. Zu den „Freisinnigen" in Zürich könne sie nicht halten, weil dieselben in ihren Postulaten feindlich gegen Programmpunkte der Partei auftreten. Wenn der Ultramontanismus gegen Bildung und Kultur sich erhebe, sei die Demokratie auf dem Platze. Die Liberalen sollen aber nicht, wie einst bei der Abstimmung über den Schulartikel, sich neutral drücken, sondern wenn derselbe durch ein vollständiges neues Gesetz fortschrittlich geregelt werde, ihre Ehrlichkeit zeigen. Weil die demokratische Partei die Ideale der Sozialisten an die Zeit angepaßt, in's Praktische umsetzen will, hat sie eine volle Existenzberechtigung. Wenn man ihr zumuthet, zu liquidiren, weil andere Parteien Kundsame bedürfen, so sagt sie: Ihr mir nach, nicht wir euch! Der Beifall war ein wahrhaft begeisterter.

Im Stadttheater gab man bei ganz leerem Haus am Samstag das Volksstück der Frl. Hobler, „Glück", welches in Bern so viel Aufsehen gemacht hat. Man fand das hier absolut unbegreiflich und machte der Direktion Vorwürfe, ein Stück aufgeführt zu haben, das auch nicht den bescheidensten Ansprüchen in künstlerischer Hinsicht genüge. Die Unwahrscheinlichkeiten der Handlung wurden nur übertroffen durch die possierliche, triviale Sprache.

Ausland.

Frankreich.

— Die Verhaftung Ravachol's. Der Dynamitheld Ravachol, der sich anfangs äußerst übermüthig geberdete, wird kleinlaut und niedergeschlagen. Seine Verhaftung fand folgendermaßen statt: Er kam in ein Gasthaus, sehr gut gekleidet, und mit einem Zilinderhut, der manchen Bourgeois beschämt hätte. Er warf, nachdem er sich Huhn mit Reis, geröstete Kartoffeln, Apfelmus und eine Flasche Wein bestellt hatte, zum Lesen hin. Er nahm zwei Zeitungen durch und schien sich in einer derselben für das Signalement Ravachols außerordentlich zu interessiren. Auch Herault und sein Schwager Very, der Wirth, hatten dasselbe genau studirt und sahen sich nun den besonderen

---

nicht mehr an das Zimmer fesselte. Er erfuhr von dem alten Reschke, daß das gnädige Fräulein sehr häufig bei dem Herrn Obersten sei, um denselben etwas vorzulesen, oder mit ihrer frischen Stimme zu einer sehr nothdürftigen Klavierbegleitung, die sie sich selber lieferte, eines seiner Lieblingslieder zu singen. Aber diese Stunden waren stets so gewählt, daß eine Begegnung mit Hans nicht zu befürchten war, und wenn der junge Mann auch nicht zweifelte, daß es lediglich das Gebot ihrer Mutter war, welches sie zu solchem Benehmen zwang, so fühlte er sich doch durch ihren gar zu eifrigen Gehorsam um so mehr gekränkt, als er in dem Geplauder mit ihr vielleicht einige Ablenkung von den trüben, sehnsüchtigen Gedanken gefunden hätte, die ihn unausgesetzt beherrschten.

Gast aufmerksam an. Der lange Fuß und die langen Arme paßten, die stechend schwarzen Augen und die gelbliche Gesichtsfarbe paßten ebenfalls. Sie fingen nun mit ihm ein Gespräch an und konnten sich überzeugen, daß er den schleppenden Tonfall der Leute von Saint-Etienne hatte. Auf die Frage seiner Berufsart antwortete der Fremde, er sei Mechaniker. Very schwankte noch immer, ob er die Polizei benachrichtigen solle oder nicht. Um nichts Uebereiltes zu thun, erbat er sich den Rath von Nachbarn, und diese waren der Meinung, er dürfe nicht zaudern. Eine Frau, die Verwalterin des Hotels, dessen Erdgeschoß das Restaurant Very einnimmt, machte sich auf und wandte sich an einen Polizisten, Nr. 334 des 10. Arrondissements, der vor der neuen Arbeitsbörse stand. Aber Nr. 334 wollte zuerst nicht von der Stelle. Warum kommt der Wirth nicht selbst, fragte er, wenn er seiner Sache so sicher ist? Weil er durch sein Verschwinden dem Gaste nicht Argwohn einflößen will, erklärte ihm die Frau. Der Polizist ließ sich belehren und benachrichtigte den Polizeikommissär des Viertels Faubourg-Saint-Martin, Herrn Dresch, der mit drei Agenten in Zivil schnellstens herbeieilte. Die Agenten ließ er draußen, und setzte sich dann mit seinem Sekretär an einen Tisch nahe dem Ausgange. Der Anarchist merkte wohl, daß die neuen Gäste ihn mit den Augen maßen, und fühlte sich dadurch beläftigt; denn er erhob sich plötzlich, nachdem er seinen Kaffee mit Cognac geschlürft hatte, und gab dem Kellner Fr. 2. 20 — er war Fr. 2. 15 schuldig — mit dem gutgemeinten Rate: „Behalten Sie alles!“ Als er eben Ueberzieher und Hut vom Pflock herabgelangt hatte, trat Kommissär Dresch an ihn heran, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte die üblichen Worte: „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!“

Ravachol versetzte dem Kommissär einen Ruck und hinaus war er, aber hier fiel er den drei Agenten in die Arme. Ehe er einen Revolver, nach dem er sofort griff, aus der Tasche ziehen konnte, wurde er dingfest gemacht, und auch seines Degenstockes entledigt. Mit größter Mühe konnten die Polizisten ihn nach dem Posten auf der Mairie des 10. Arrondissements schleppen, wohin eine Schaar Neugieriger ihnen folgte, ohne zu ahnen, wer der Verhaftete war. Dort entspann sich ein neuer, heftiger Kampf. Da er versuchte, mit Armen und Beinen auszuschlagen, und einem der Stadtsergeanten den Säbel aus der Scheide riß und zu einem gefährlichen Hiebe ausholte, traktirte man ihn sehr derb, und um den Widerstrebenden endlich in die Wachtstube hineinzubringen, packte ihn ein Herkules mit beiden Armen und trug ihn, ohne seiner Gegenwehr zu achten, hinein. Mit unsäglicher Mühe wurde der Gefangene bis auf die Haut ausgezogen und gemessen. — „Sie sind Ravachol!“ sagte der Kommissär. — „Ich erinnere mich meines Namens nicht mehr“, antwortete dieser, der von dem Ringen so erschöpft war, daß er um einen Trunk bat und hastig zwei Glas Wasser hinunterstürzte.

Amerika.

— In New York wurden kürzlich von den Behörden im Einwanderungsdepot zwanzig italienische Einwanderer zurückbehalten, da sie in dem Verdacht standen, Sträflinge zu sein. Dieser Argwohn bestätigte sich und die Einwanderer mußten deßhalb auf dem nächsten Dampfer die Rückreise nach Europa antreten.

Neueres und Telegramme.

Ober-Endingen. (Eingef.) Merkwürdige Geschichten. In der Schulgemeinde, in welcher der Fortbildungslehrer Suter weggewählt wurde, hat ein gewisser Kloter als Rufer in der Religionsgefahr geschrieen: „Wehrt euch, ihr Alleinseligmachenden.“ Sie wehrten sich. Bald darauf brannten einige Häuser nieder. Nun hat es sich ergeben, daß dieser fromme Gottesmann in gutem Verdachte stund, auch hier das Feuer angeschürt zu haben.

Er wurde inhaftirt und man erzählt, seine Frau habe ihm in der Wäsche einen Zeddel gesandt mit den Worten: „Bekenn' nicht, so kann man dir nichts thun.“ Allein mit dem großen Geßler in Zurzach, dem Gefangenwärter hatte die gute Frau nicht gerechnet und so soll nun der zweifache Feuermann ertappt sein.

Auffallend findet man es hier, daß die Ultramontanen schon vorige Woche sofort die Freudenbotschaft erhielten, die Regierung habe mit den „bekannten 3 Stimmen Mehrheit“ (die Minderheit sei ein katholischer Demokrat und ein reformirter Liberaler) den Rekurs der freisinnigen Minderheit in Endingen gegen die Anstellung eines nicht definitiv wahlfähigen Lehrers abgewiesen. Die übrigen Sterblichen wissen noch nichts. Ihre Geschichte aus Korinth aber, die Sie am letzten Dienstag gebracht haben, haben wir verstanden.

Bern, 4. April. Der neue Verwaltungsrath der eidgen. Bank ist auf 9. April zur Constituirung eingeladen.

Zürich, 4. April. Auf dem Greifensee ist gestern Sonntags das Dampfschiff gesunken. Mehrere Personen sind ertrunken. Bis jetzt wurden 3 Leichen aufgefischt.

Zürich, 4. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachrichten“.) Der Architektenverein ist einberufen behufs offiziellem Protest gegen die Vergebung des Tonhallebaues an Ausländer.

Solothurn, 4. April. In der gestrigen Abstimmung sind alle drei Gesetze angenommen, auch das Gesetz über die Zustellung der Zahlungsbefehle durch die Weibel.

Altstätten, 4. April. Das lokale Nothstandskomite, bestehend aus Mitgliedern des Stickereiverbandes und des Gemeinderathes wird heute die erste Gabenvertheilung unter die nothleidenden Sticker vornehmen. Es erfolgen ja nach der Nothlage Brodanweisungen für 13, 10 und 7 Franken.

Bellinzona, 4. April. Die Gemeindeversammlung hat Hrn. Oberst Künzli das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

Paris, 4. April. Ravachol hat gestanden, die beiden letzten großen Dynamit-Attentate auf dem Boulevard St. Germain und in der Rue Clichy ausgeführt zu haben.

Buenos-Aires, 2. April. Die nach Entdeckung der Verschwörung verhafteten Personen werden wegen Hochverraths angeklagt und vor Gericht gestellt werden. Unter denselben befindet sich der Senator Leandro Alem. Die Armee und die Marine sind der Regierung treu geblieben und unter der Bevölkerung herrscht Ruhe. Der Zweck der Verschwörung soll gewesen sein, den Präsidenten Pellegrini, die Generäle Roca und Mitre zu tödten und Alem zum Dictator zu proklamiren. In den radikalen Clubs sollen Sprengbomben aufgefunden worden sein.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. [*] Wer sich für Kleinkinderschulen interessirt, wird sich freuen, einen seit Jahren allgemein gehegten Wunsch, nämlich nach einer den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden, im Freien gelegenen Schule.

An der Bahnhofstraße ist ein hohes, geräumiges Lokal erstellt, mit 4 großen Fenstern nach Ost und Südwest, die den Ausblick auf Gärten gestatten; für Lüftung u. s. w. ist auf's Zweckmäßigste gesorgt. Vor der Hausthüre befindet sich eine Veranda, welche auch bei ungünstiger Witterung den Aufenthalt im Freien ermöglicht. Ein offener und ein eingefriedigter Spielplatz bieten Gelegenheit zu möglichst ungezwungener Bewegung im Freien. Der kurze Weg, zwischen dem Garten des Hrn. Zurlinden und dem Areal der evangelischen Kapelle, führt zu dem neuen Schullokal, das vor Ende April fertig eingerichtet und mit Anfang Mai bezogen werden soll. Lehrerin und Leitung der Schule sind dieselben, welche seit Jahren der Kleinkinderschule an der Milchgasse vorstanden.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Feer, Julius Gaston, Karl's, Journalist, von Aarau in Bern. Eingabe bis 7. Mai. — Brugg. Ott, Jakob, alt Fähr, von Auenstein; Wernli, Samuel, Schmiedsjakoben hinter dem Rain zu Thalheim. Eingabe bis 3. Mai.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Frau Seiler, Salomea, Metzgers von Tägerig; Wittwe Koch, Ursula geb. Wettstein, alt Ammans von Wyden; Wittwe Hüßer, Anna Maria geb. Koch, Martins von Wyden. Eingabe bis 12. Mai.

Geldstag.

Brugg. Schmid, Johann, Wagner in Remigen; Ww. Dätwyler, Elisabeth geb. Meyer in Ober-Bözberg. — Kulm. Merz-Leutwyler, Adolf, Viehhändler in Reinach. — Rheinfelden. Wunderlin, Leo, Küfer, von Zeiningen. — Zofingen. Siegrist, Gustav, Schreiner, von Bordemwald, in Strengelbach; Suter, Gottlieb, Samuels, im Hof, von und zu Kölliken. — Zurzach. Wittwe Bugmann, Verena, Unterburen, Döttingen.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Konrad, Abdon, Wagner, von Anglikon, wohnhaft in Niederwyl. — Brugg. Frau Stahel, Anna Barbara geb. Vogt, Johannesen, Zimmermanns in Villnachern. — Laufenburg. Wittwe Ott, Agatha, geb. Holzreuter, von Herznach; Wächter, Gottlieb, Geschäftsagent, von Sulz. — Zofingen. Weber, Adolf, zur Krone in Kaarburg; Schilling, Hermann, Wirth in der Küngoldingen, Ostringen.

Stellenausschreibung.

In Folge Todesfall wird die erledigte Pfarrstelle in Frick zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Anmeldungen mit den vorgeschriebenen Ausweisen sind bis zum 17. April nächsthin der Kirchenpflege einzureichen.

Offene Lehrstellen. Oberschule Würenlos; Besoldung Fr. 1300. Oberschule Burg; Besoldung Fr. 1200. Gesammtschule Oberrüti; Besoldung: als Lehrer und Organist Fr. 1500.

Schriftliche Anmeldungen bei den betreffenden Schulpflegen bis 17. April nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 26. März bis 2. April 1892.

Geburten.

März 27. Lydia Gertrud Antonia, T. des Bibiella Manuel, Weinhändler von Sitges (Spanien) in Aarau.
„ 28. Louise, T. des Müller Friedrich, Kaminfeger, von Rothrist, in Aarau.
April 2. Julius, S. des Bodmer Julius, Aufseher, von Erlinsbach in Aarau.

Eheverkündungen.

März 31. Garonne Alexis, Forstverwalter, von Aarau in Liestal (Baselland) und Baumann Hermine von Riesbach, in Sihlwald, Gemeinde Horgen (Zürich).

Todesfälle.

März 27. Ehrsam geb. Landolt Johanna Sophie, Bäckers sel. Wittwe von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

April 3. Emilie, T. des Otto Häfliger-Hilfiker, Metzger, von Oberentfelden, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 2. April 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.- 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per Becken 25—30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20—0. 00. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 30—40 Cts. Blumenkohl 50—1.—Cts. Rösslikohl per Liter 30 Cts. Aepfel 3—4 Paar 20 Cts. Nüßlisalat per Teller 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonmesser Preuße	Witterung
3.	Mittags 1 U.	+ 18,1	729,5	765,3	NE, 1/2	54	hell
3.	Abends 9 „	+ 12,8	729,9	765,7	NE,	57	„
4.	Morg. 7 „	+ 5,6	730,7	766,5	NE,	86	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,8 °C. Maximum + 19,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

Zerbroch. Gegenstände
jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild.** Lenzburg: **G. Hämmerli.** Buchh. Schönenwerd: **Etter,** Coiffeur. O.-Entfelden: **A. Hyburz,** Hdlg.

Pfand-Steigerung.
Mittwoch den 6. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert:
Verschiedene aarg. und bernische Gesetzbücher, 1 Koffer, ältere Hosen, Röcke, Gilet, 1 Ueberzieher, Krägen, Hemden 2c.
Aarau, 31. März 1892.
Der Betreibungsbeamte:
1532 **Siebenmann.**

Pfand-Steigerung.
Freitag den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr werden im **Lagerhaus Aarau** folgende Weine gegen Baarzahlung versteigert:
1. Ungefähr 5000 Liter rothen Dalmatiner
2. „ 2450 „ weißen Sicilianer
3. „ 3650 „ rothen Italiener.
Aarau, 31. März 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pachtsteigerung über Garten- & Beundtenland sowie Rasenplätze.
Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Dienstag den 5. April, Nachmittags 1 Uhr, im Scheibenschachen,** Sammlung beim Bierschopf Rinsker: **6 Stück Gärten und Beundten und 2 Rasenplätze** beim linksseitigen Brückenkopf und an der Erlinsbacher-Straße.
Circa um **2 Uhr** im **O. Schachen, Exercierplatz** beim Feuerwerkersaal **Nr. 12 d. Grasnutzung.**
Pachtliebhaber werden freundlich eingeladen.
Aarau, 2. April 1892. **Die Landverwaltung.**

Tüchtige Zimmerleute
finden sofort dauernde Arbeit.
Baugeschäft O. Zschokke.
Gesucht.
Ein tüchtiger Schloßer
zum sofortigen Eintritt. 1567
Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516
Intelligente junge Leute
Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Wo eine brave reinliche **Magd** Anstellung findet sagt die Expedition dieses Blattes. 1587

Zu verkaufen.
Ein paar bereits neue
Vorgeschirre
verkauft billig
Fritz Hartmann, Sattler, Niederlenz.

Lehrlingsstelle offen
in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft. Eintritt nach Ostern.
Anmeldung bei der Exped. 1594

Zu verkaufen.
Ein
Zweispänner
ist sehr billig zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition. 1578

Zu verkaufen.
Eine neue **Komode mit Glasschrank** und ein **Petrolapparat** in Nr. 66 b Kasinostraße. 1491

Zu kaufen oder zu miethen gesucht.
Ein Haus mit 6—8 Zimmern in sonniger, guter Lage der Stadt.
Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Blts. entgegen. 1590

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör mit Wassereinrichtung auf 1. Juli beziehbar. 1500

Vereinschronik.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 4. April, Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Herr Prof. Wolfinger:

Ueber Conservierung v. Oelgemälden.

Gärtner-Club Zarau

kann hiemit die **Sämereien** des Herrn **O. Großmann,** Baumschulen, auf's Beste empfehlen, da dieselben auch wiederum dieses Jahr auf's Schönste aufgegangen sind.

G.-C. A.

NB. Das Lokal befindet sich bei Herrn Brunnhofer, Wirth, Zollrain.

Bekanntmachung.

Die erste Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist Montag den 4. oder Dienstag den 5. April nächsthin, Vormittags 8—12; Nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 1. April 1892.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige den geehrten Damen und Töchtern von Aarau und Umgebung an, daß wir unsere Wohnung auf den **Rain Nr. 823** verlegt haben und empfehle mich bei diesem Anlasse auch fernerhin auf's Beste.

Hochachtungsvollst

Adele Furter, Damenschneiderin.

Die Kleinkinderschule,

von der Milchgasse in's neue Lokal an der **Bahnhofstraße** versetzt, wird mit **2. Mai** wieder eröffnet. Anmeldungen von Kindern, zu den bisherigen Bedingungen nehmen gerne entgegen:

Frau **Frey-Rauchenstein,**
Frl. **E. Hagnauer,** Conradstr.
Frl. **Schietzer,** Pelzgasse
und die Lehrerin
Frl. **H. Nußbaum.**

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Haberstich, Samuel,** gewesener Lehrer, von **Ober-Entfelden** wird die Fahrhabe des Erblassers am **Donnerstag den 7. April** l. Js. in der Wohnung des Erblassers von Nachmittags 2 Uhr an versteigert.

Aarau, den 29. März 1892.

Das Konkurs-Amt.

Bitterorangen

schöne große Frucht empfiehlt 1534

Joh. Schmidt, z. Bären.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Teutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 1511

Nur

12 Fr.

kosten

zu einem eleganten

Sommerkleid

7 Meter reinwollener

Damenstoff.

Charles Dreifuß

Volksmagazin

Aarau.

Schlussprüfungen

des

Töchterinstituts & Lehrerinnenseminars.

Montag den 4. April:

	I. Klasse.	II. Klasse.
8—9	Mathematik,	
9—10	Deutsch	Physik,
10—11	Geographie,	Deutsch,
11—12		Mathematik.
2—3	Französisch,	
3—4	Geschichte.	

Dienstag den 5. April:

	I Klasse.	II. Klasse.
9—10	Englisch I. Kurs.	Pädagogik,
10—11	Kirchengeschichte,	Französisch,
11—12		Italienisch II Kurs; Englisch II. und III. Kurs.
2—3	Naturgeschichte,	
3—4	Italienisch I. und III. Kurs.	

Censur: Mittwoch den 6. April, Vormittags 10 Uhr, im Singsaal des städtischen Schulhauses.

Die Zeichnungen der Schülerinnen sind vom 29. März bis 5. April ausgestellt im Zimmer 34 (Westflügel, II. Etage).

Behörden, Eltern und Verwandte der Schülerinnen, sowie alle Schulfreunde werden zu den angekündeten Akten und Ausstellungen mit ehrerbietig eingeladen.

Städtische Schulen.

Repetitorien der Bezirksschulen: Dienstag, den 5. bis Freitag, den 8. April.

Repetitorien der Gemeindeschulen: Donnerstag und Freitag den 7. und 8. April.

Schlußprüfung der Turnschule: Knaben: Dienstag den 5. April Nachmittags. Mädchen: Donnerstag den 7. April Nachmittags.

Ausstellung der Zeichnungen und weiblichen Arbeiten:

a. **Freihandzeichnungen** 5.—8. April. Aula rechts.
b. **Technische Zeichnungen** 5.—8. April. Aula links.
c. **Weibliche Handarbeiten** 5.—8. Apr. In den betr. Arbeitszimmern.

Schlußzensur der Bezirksschulen: Freitag den 8. April im Singsaal; Knaben Nachmittags 2 Uhr, Mädchen 5 Uhr.

Behörden, Eltern und Schulfreunde laden geziemend ein

Die Rektoren.

Soeben erscheint:

Aargauisches Ragionenbuch.

Verzeichniß der im Handelsregister des Kantons Aargau eingetragenen Firmen. Gehend bis 1. Februar 1892.

Im Auftrage der Justizdirektion publizirt v. kant. Handelsregisterbureau.

Gebunden und mit leerem Raum für Ergänzungen u. Notizen versehen.

Subscriptionspreis bis 15. April Fr. 1. 80.

Zu beziehen durch 1521

Buchdruckerei d. Aarg. Amtsblattes in Zarau.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau

Vertreter von Gebr. Hug.

Das Bureau der Weinhandlung

Vidiella & Frey

befindet sich mit heute

Obere Vorstadt Nro. 930.

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.

Goldene Medaille. KRAFT-ESSENZ C. WINKLER, RÜSSIKON Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Eröffnung der Sommerwirthschaft

Binzenhof

Sonntag den 3. April.

Es ladet zu zahlreichem Zuspruch ein

Fr. Rykiker.

Bekanntmachung.

Der aus Versehen in einzelnen Kalendern und in unserer Bekanntmachung vom 18. März 1892 auf 14. April 1892 ausgekündete **nächste hiesige Jahr- und Viehmarkt** findet **Donnerstag den 21. April 1892** statt. (Z. 234 Q.)

Zofingen, 2. April 1892.

Der Gemeinderath.



Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Zu verkaufen.

Zum Abtragen wird offerirt: Ein ganz neues, in extra gutem, dickem Holze erstelltes



Fabrikgebäude

31 Fuß breit, 91 Fuß lang und 34 Fenster haltend. Alles ganz neu und spottbillig.

Offerten sind erbeten durch die Exped. d. Bl's. 1486

XVIII. Jahrgang. **XVIII. Jahrgang.**

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: Julius Rodenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin.

Die **„Deutsche Rundschau"** steht jetzt in ihrem achtzehnten Jahrgange, und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau"** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht. Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien hält sie fest an dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: an dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker. Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau"** zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und sozial-politischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstr. 7.

XVIII. Jahrgang. **XVIII. Jahrgang.**

Aarau, Dienstag 5. April 1892. № 81. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate) Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Deutsche Parlamentarier.

(Aus einer Berliner-Korrespondenz der „Thurgauer-Zeitung.")

„Im Vergleich zu den nervösen französischen und italienischen Parlamenten ist der deutsche Reichstag eine „staatliche Musteranstalt"; er ist, dem deutschen Fischblut entsprechend, fast völlig temperamentslos; er erschrickt schon, wenn die Heiterkeit über die Grenzen eines wohlanständigen spießbürgerlichen Lachens hinausgeht, und es muß schon etwas Furchtbares sein, wenn der stenographische Bericht „Lärm" zu verzeichnen hat. Ueber schüchterne Witze, die die Präsidenten mit catonischer Strenge ahnden, und bescheidene Zwischenrufe, die ohne Ausnahme von einer musterhaft harmlosen Philisterhaftigkeit sind, kommt der Reichstag nicht hinaus. Erst seitdem die Sozialdemokraten 35 Mann hoch in das ernste, schmucklose Gebäude an der Leipzigerstraße eingezogen sind, ist etwas Abwechslung in die eintönigen Parteiverzapfungen hineingekommen; die Losung der neuesten Politik ist für den Staat „Sein oder Nichtsein" geworden und wenn auch der „Umsturz" vorläufig sich nur auf ungezählte Wählermassen und drei Dutzend Parlamentarier stützt, so ist doch den „staatserhaltenden Parteien" seit den letzten Wahlen ein heilloser Schreck in die Glieder gefahren. Bei jeder Gelegenheit, die sich ohne das ominöse Dazwischenfahren der Präsidentenglocke bietet, eine kleine Redeschlacht gegen das rothe Gespenst aufzuführen, greifen die Redner der konservativen und Mittelparteien in die Leier des Patriotismus, um urbi et orbi zu verkünden: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!" Die Sozialistendebatten sind für den deutschen Reichstag, was für den österreichischen die Nationalitätendebatten, sie bringen ein pikantes Element in die Verhandlungen und bilden so ziemlich die einzige Gelegenheit, das deutsche Phlegma in Trab zu bringen, rhetorische Kraftleistungen zu produziren. Im Allgemeinen ist ja der Deutsche kein Volksredner von Geburt; die glänzende Phraseologie des Franzosen, das hinreißende Gestenspiel der südlichen Völker fehlt ihm völlig und kann durch die trockene Gründlichkeit langstieliger Dauerreden nicht ersetzt werden; begeisternde, flammende Reden gehören im Reichstag zu den Seltenheiten, ihren Platz nehmen fast ausschließlich politische Parteiergüsse ein, mit Katheder weisheit zu einem ungenießbaren Brei vermischt.

Wirklich bedeutende Redner hat der gegenwärtige Reichstag sehr wenige, den Einen fehlt die Nerve, den andern die Stimme, den Dritten die — Aufmerksamkeit und den Vierten das nöthige Salz, Allen aber das nöthige Temperament. Als die besten Rhetoriker, die im Stande sind, auch für mehrstündige Reden das Haus zu fesseln, gelten auch heute noch Eugen Richter, der Führer der Freisinnigen, und der Sozialdemokrat Bebel. Wenn bei irgend einem wichtigen Gegenstande Richter das Wort erhält, so verbreitet sich lautlose Stille, die Abgeordneten drängten sich möglichst nahe an den Redner (Richter spricht stets von seinem Sitze aus); bei allem konservativen Sinn verschmähen es die Herren von der Rechten durchaus nicht, ihr Sensationsbedürfniß zu befriedigen. Richter spricht frei; in der Hand hält er einige lose Blättchen mit kurzen Notizen, als Gerippe der Rede; er beginnt ruhig und läßt nur selten seine Stimme anschwellen; wird ihm aber die „Unruhe rechts" zu stark oder ärgern ihn Zwischenrufe, dann wird er zum „Rufer in Streit", er wirft den Kopf in den Nacken und mit Stentorstimme den Gegnern ein Schock saftiger Grobheiten an den Kopf, um gleich darauf in den ruhigen Ton zurückzusinken. Seine Kritik kennt keine Schonung, die beißende Ironie verschont weder Minister noch Abgeordnete, die Rücksichtslosigkeit seiner Angriffe kennt nur eine Grenze: die Hausordnung. Der gewaltige Kopf auf der untersetzten, etwas unförmigen Gestalt, des „Recken von Hagen" zeigt nur selten einen aufgeregten Gesichtsausdruck, Geberdenspiel kennt Richter so gut wie gar nicht, meist lehnt er sich rücklings an seinen Sitz, nur bei pathetischen Stellen schnellt er plötzlich vor, die Hand mit den Notizblättern führt einen kräftigen Lufthieb, um ebenso schnell wieder in die normale Lage zurückzusinken. Die Reden zeigen meist mehrere Höhepunkte, der Schluß ist fast stets banal, trocken; nur bei besondern Anlässen rafft er sich am Ende zu rednerischem Pathos auf; er hat es ja nicht nöthig, der Beifall ist ihm auch so gewiß.

Zur Charakteristik des grimmigsten Oppositionsführers will ich hinzufügen, daß Richter ein großer — Kinderfreund und im Verkehr mit der Kleinen Welt von wunderbarer Geduld und Sanftmuth ist; die treuherzige Innigkeit, mit der er Kinder zu behandeln versteht, ist um so sonderbarer, als er selbst Junggeselle ist.

Der zweite unter den bedeutenderen Rednern ist der „Reichskanzler des sozialdemokratischen Zukunftsstaates", August Bebel, der sich vom Drechsler durch autodidaktische Studien zu einem der gründlichsten Kenner der deutschen Volkswirthschaft herangebildet und dessen gewaltige Arbeitskraft und ernstes Wissen und Wollen auch von den Gegnern anerkannt werden. Die Schlagfertigkeit Bebels hat schon manchen braven Krautjunker aus dem Sattel gehoben, und die Herren auf der Rechten hüten sich im Allgemeinen, ihn zu reizen; immerhin muß ich konstatiren, daß Bebel's Redekunst sich seit zwei Jahren in absteigender Linie bewegt; er ist viel zu nervös, stottert oft und bringt durch unfreiwillige „aeh, aeh" sehr oft ungewollte Heiterkeit hervor. Er spricht im Gegensatz zu dem bedächtigen Richter sehr schnell, übersprudelnd und verliert nicht selten durch zu frühes „Vorausdenken" den stilistischen Zusammenhang. Abgesehen von diesen auf nervöse Uebererzeugung durch Arbeit zurückzuführenden formalen Mängeln bilden die Bebelschen Reden stets eine bemerkenswerthe parlamentarische Episode, deren Werth auch durch die Holzhackerbewegungen der Arme und die etwas unbeholfenen gymnastischen Uebungen des Oberkörpers nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Bebel verschmäht es, durch Witze zu wirken; er erweckt selten Heiterkeit. Desto mehr liebt er drastische Vergleiche und Zusammenstellungen; seine Gegner durchbohrt er nicht nur mit den Pfeilen einer schonungslosen Satyre, er veranschaulicht diese blutdürstige Operation bei den Kraftstellen durch entsprechende Geberden, indem er den leicht gebogenen Finger plötzlich nach der Richtung schnellen läßt, wo der Gegner sitzt. Auch Bebel wird selten pathetisch; er ersetzt das Pathos durch einen gewissen Zug bittern Ernstes, der dem Zuhörer keine Ruhepunkte gewährt, sondern ihn bis zum Ende in ununterbrochener Spannung erhält.

Eidgenossenschaft.

— Der Verkehr an der deutschen Grenze ist infolge der zollfreien Einfuhr der für den täglichen Bedarf erforderlichen nothwendigsten Lebensmittel, hauptsächlich von Mehl und Brod, wieder ein recht lebhafter. So wird dem „Winterth. Landb." von der badischen Grenze geschrieben: „Aus der Schweiz nach Deutschland sind zollfrei einzuführen 3 Kilo Mehl oder Brod, 50 Kilo Futtermehl oder Krüsch, 2 Kilo Reis, je 1 Viertling Kaffee und Zucker, 450 Gramm Salz und anderes mehr. Da die Preise jenseits der Grenze wenigstens 5 bis 15 Rappen höher stehen, so sendet jede deutsche Haushaltung ihre Kinder täglich in die benachbarten Schweizerorte, um die täglichen Bedürfnisse zollfrei zu holen. Ja, die Oberzolldirektion

---

29

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Die Zügel des Hauswesens lagen nunmehr unbestritten in den Händen der Freifrau von Hilgers. Sie trat auf, als wäre sie die Herrin von Storkow, und da man gut genug wußte, wieviel der Oberst auf sie hielt, hatte mit Ausnahme des Oberinspektors, der sich in seine Gutsverwaltung nicht dreinreden ließ, Niemand den Muth, sich ihren Befehlen zu widersetzen. Unter den vielen kleinen Eigenmächtigkeiten, welche sie sich erlaubte, befand sich auch die Anordnung, daß die eingelaufene Post an jedem Morgen zunächst an sie abgeliefert werden müsse, und daß die einzelnen Stücke durch sie an die Adressaten vertheilt würden. Die Dienerschaft schüttelte darüber den Kopf; aber man würde sicherlich noch mehr erstaunt gewesen sein, wenn man hätte sehen können, mit wie fieberhaftem Eifer die gnädige Frau jedesmal die Briefe durch ihre Finger gleiten ließ, und wie eingehend sie namentlich die Handschrift auf den Billets prüfte, die an den Lieutenant Hans von Stedingen gerichtet waren. Mit ziemlich enttäuschter und ärgerlicher Miene hatte sie während der letzten Tage die Sachen dem alten Reschke zur Weiterbeförderung übergeben — heute aber hatte ein kleines, zierliches Briefchen, das sich unter den Poststücken des jungen Herrn befunden, ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse in sehr hohem Grade erregt. Mit eigenthümlich gespannter und erwartungsvoller Miene hatte sie es dem alten Diener gegeben, ihn bedeutend, daß er es jedenfalls auf der Stelle abliefern müsse.

An diesem Tage erschien Hans von Stedingen um die gewöhnliche Stunde nicht im Krankenzimmer seines Vaters. Er hatte den Befehl gegeben, ihm sämmtliche Mahlzeiten auf seinem Zimmer zu serviren; aber die Speisen kamen in demselben Zustande in die Küche zurück, als sie dieselbe verlassen hatten. Der junge Herr rührte nicht einen Bissen an; und Reschke meinte mit besorgtem Kopfschütteln unten in der Dienerstube: das Aussehen des Herrn Lieutenant, der nun schon seit dem Morgen, ohne sich zu rühren, auf dem Sopha liegt, gefalle ihm durchaus nicht; aber sein Leiden scheine diesmal nicht ein äußeres, sondern ein „innerliches" zu sein. Auch der Freifrau stattete er eine diesbezügliche Meldung ab, doch sie meinte, man habe kein Recht, den Herrn Leutenant zu stören, bevor derselbe selbst den Wunsch darnach ausgesprochen; und sie verbot dem alten Diener den Obersten durch eine Mittheilung über das sonderbare Benehmen seines Sohnes aufzuregen.

Am Nachmittage gab es einen unerwarteten Besuch im Herrenhause. Ein Regimentskamerad des jungen Herrn, der Rittmeister Niemetz, hatte auf einer Urlaubsreise einen kleinen Abstecher gemacht, um sich persönlich nach dem Befinden des Freundes zu erkundigen, und da sich Reschke von der Zerstreuung eine günstige Wirkung auf den Lieutenant versprach, führte er den Rittmeister ohne vorherige Anmeldung zu Hansens Zimmer. Als er auf sein wiederholtes Klopfen keine Antwort erhalten, glaubte Niemetz von dem guten Recht der Freundschaft Gebrauch machen zu dürfen, und öffnete leise die unverschlossene Thür. Aber er erschrak bei dem Anblick seines sonst so blühenden und lebensfrohen Kameraden, der jetzt bleich und mit verfallenen Zügen regungslos auf dem Ruhebette lag. Schon wollte sich der Rittmeister, sein unvorsichtiges Eindringen bereuend, sacht wieder zurückziehen, da schlug Hans die Augen auf und richtete sich mit unverkennbarer Anstrengung empor.

„Willkommen, lieber Niemetz!" sagte er, dem Besucher seine Hand entgegenstreckend. „Es ist hübsch von Dir, daß Du Dich meiner erinnerst! Scheint mir's doch, als hätten wir uns seit vielen Jahren nicht mehr gesehen!"

Seine Stimme klang milde und verschleiert; seine Augen irrten rasch vom Gesicht des Freundes ab und hefteten sich ins Leere. Mit innigem Mitleid drückte der Rittmeister dem augenscheinlich noch so kranken Kameraden die Hand.

„Du hast viel Sorge gemacht, Stedingen," sagte er mit einem ziemlich mißlungenen Versuch, einen heiteren, unbefangenen Ton anzuschlagen. „Wie gerne hätte ich Dich schon in G. besucht, wenn mich nicht Deine ebenso anmuthige als mitleidsvolle Pflegerin zweimal von der Schwelle des Allerheiligsten zurückgewiesen hätte!"

Bei den an und für sich so unverfänglichen Worten zuckte Hans zusammen, als fühle er plötzlich einen heftigen körperlichen Schmerz.

„Nichts von ihr, wenn Du es gut mit mir meinst, Niemetz!" stieß er hastig hervor. „Ich will nicht an jene Zeit erinnert werden, wenigstens heute nicht — heute nicht!

„Wie nervenschwach der Aermste geworden ist!" dachte der Rittmeister; aber er fügte sich Hansens Wunsche und sprach von allerlei anderen Dingen, wenn schon er die Wahrnehmung machen mußte, daß sein Freund ihm nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkte. Sein Vorrath an Neuigkeiten war nahezu erschöpft, als ihm zu seiner Befriedigung noch etwas einfiel, das unbedingt ein lebhaftes Interesse für Hans haben mußte.

„Weißt Du auch, daß Schmichow die Unverschämtheit gehabt hat, nach G. zurückzukehren?" sagte er. „Er hält sich auf dem Gute des Herrn Rauenthal auf, jenes würdigen Herren, der einmal im Spielcirkel mit markirten Karten betroffen wurde und der seitdem von der Gesellschaft geächtet worden ist. Die Beiden passen vortrefflich zusammen, und es heißt auch, daß sie sehr enge Freundschaft mit einander geschlossen haben. Man munkelt sogar davon, daß Schmichow die Absicht habe, sich in seiner unmittelbaren Nachbarschaft anzukaufen.

Wenn der Rittmeister geglaubt hatte, den jungen Mann durch diese Mittheilung aus seiner Theilnahmslosigkeit zu erwecken, so sah er sich allerdings getäuscht; aber da ihm nun einmal kein anderer Gesprächsstoff mehr zur Verfügung stand, so spann er den einmal begonnenen Faden unverdrossen weiter.

in Stühlingen war so entgegenkommend, letzthin in einem Spezialfalle zu entscheiden, daß ein und dieselbe Person an einem Tage dreimal das zollfreie Quantum eintragen dürfe. So findet täglich eine wahre Wallfahrt in unsere Orte statt."

— Zum Austritt der Berner. Die Resolution, welche die freisinnigen Abgeordneten des Kantons Bern am 20. März im Casino zu Bern gefaßt haben, hat folgenden Wortlaut:

„Die unterzeichneten freisinnigen Vertreter des Kantons Bern in der Bundesversammlung stellen fest:

1) Das Verhalten einer Anzahl Mitglieder der radikaldemokratischen Gruppe der Bundesversammlung und insbesondere der Vertreter des Kantons Waadt in Sachen des Centralbahnrückkaufes und der Jura-Simplonbahn steht in unvereinbarem Widerspruch mit den Zielen, welche Berns Eisenbahnpolitik von jeher verfolgte;

2) die föderalistischen Tendenzen, welche, ebenfalls wesentlich von der waadtländischen Vertretung, in der Bundesversammlung in neuerer Zeit mit größter Ausschließlichkeit in den Vordergrund gestellt wurden, stehen ebenso in unversöhnlichem Gegensatz zu den Ansichten, welche der Kanton Bern in eidgenössischen Dingen vertritt;

3) die Beschlüsse der Oltener Konferenz eröffnen für die nächste Zukunft keine Aussicht auf die Möglichkeit einer dauernden und fruchtbringenden Verständigung. Sie lassen, auch abgesehen von den erwähnten Differenzen, eine zielbewußte, fortschrittlich-demokratische Politik auf eidgenössischem Gebiete innerhalb der Bundesversammlung nicht voraussehen.

Diese Thatsachen, welche im höchsten Grade zu bedauern sind, welche zu ändern aber nicht in der Macht der Vertretung des Kantons Bern liegt, veranlassen die Unterzeichneten zu folgendem

Beschlusse:

1) Die Vertreter des Kantons Bern, welche bisher der radikal-demokratischen Gruppe der Bundesversammlung angehört haben, erklären hiemit ihren Austritt aus derselben und es soll hievon dem Präsidenten der Gruppe zu Handen derselben in motivirtem Schreiben Kenntniß gegeben werden;

2) die bernischen Vertreter werden abwarten, wie sich die eidgenössischen Fragen weiterhin entwickeln und ihre Stellungnahme zu denselben, unter Wahrung berechtigter Interessen des Kantons Bern, nach dem Grundsatze möglichster Stärkung des Bundes und fortschreitender Entwicklung seiner demokratischen Institutionen bestimmen;

3) inzwischen soll auf kantonalem Gebiete die angebahnte Verfassungsrevision mit Entschiedenheit an die Hand genommen werden. Zugleich ist es die Ansicht der Unterzeichneten, daß Bern mit aller Kraft seine Eisenbahnpolitik wieder aufnehmen soll;

4) es wird ein Ausschuß von fünf Mitgliedern bezeichnet, welchem die weitere Verfolgung der ganzen Angelegenheit übertragen wird und welcher zu geeigneter Zeit allfällige weitere Anträge zu stellen hat. Dieser Ausschuß wird bestellt aus den Herren Marti, Brunner, Lienhard, Bühlmann und Müller.

— Die Politik verdirbt den Charakter. Im „Handelscourir" lesen wir folgende sehr richtige Betrachtung:

„In jüngster Zeit ist wieder ein altes Wort aufs Tapet gebracht worden: „Politik verdirbt den Charakter!" Scharf, aber wahr! Wer hat's ausgesprochen? Der große Historiker Christoph Schlosser, was ethische Tiefe anbelangt, der bedeutendste aller deutschen Geschichtschreiber. Politik verdirbt den Charakter! Wir brauchen im schönen Schweizerlande nicht lange herumzugreifen, um dieses Diktum saftig zu illustriren, d. h. mit Makartschen Farben! Es ist eben der alte Jammer: da schwingen sich Leute aufs hohe Roß der Politik, die ethisch noch durch und durch unreif sind. Die Folge ist, daß man dem mahnenden Gewissen ein Schnippchen schlägt, auf grundsatzmäßiges Handeln pfeift und bloß die egoistischen Triebe zu befriedigen sucht. Daraus entspringt jene unsittliche und unselige Interessenpolitik. Kann die aber von Dauer sein? Wer will auf übertünchten Gräbern einen soliden Bau aufführen?

Das ist ein wahres Wort. Wer's aber z. B. im Aargau den Herren vom fin de siècle direkt sagt, der riskirt einen Injurienprozeß.

— Personenwechsel auf dem eidgen. Eisenbahndepartement. Nachdem der Chef des eidgen. Eisenbahndepartementes, Herr Bundesrath Welti, den Staub desselben von den Füßen geschüttelt, sollen ihm auch seine nächststehenden Beamten nachzufolgen gesonnen sein. Der administrative Inspektor, Hr. Fahrner, werde in ein anderes Bundesamt übertreten, und der technische Inspektor, Herr Tschiemer, werde in die bernische Regierung zurückkehren, um dort das Bauwesen wieder zu übernehmen.

Kantonales.

Aargau.

— Feuerwehrwesen. Herr Jenny-Kunz, Kommandant der hiesigen Feuerwehr, schreibt uns:

„Sie machen in einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes auf eine Publikation der Direktion der öffentlichen Arbeiten der Gemeinde La Chaux-de-Fonds aufmerksam, wonach diese Gemeinde 5 Saugspritzen, 6 Schöpfspritzen und 2 Wassertransportwagen zum Verkaufe ausschreibt.

Was zunächst die Schöpfspritzen anbelangt, so gehört die Anschaffung solcher, eigentlich nur halb zweckdienlicher Geräthe glücklicher Weise einer längst vergangenen Zeit an.

Der Ankauf von Schöpfspritzen mag für Private oder Etablissement mit entsprechenden Wasserverhältnissen angehen, für Gemeinden jedoch taugen dieselben absolut nicht.

Nun hat aber jene Gemeinde noch 5 Saugspritzen zu verkaufen, die vermuthlich billig zu erhandeln wären. Aber auch dabei muß noch Verschiedenes überlegt und berücksichtigt werden.

Vorab geht eine Gemeinde beim Ankaufe einer alten Spritze des Staatsbetrages, der nach Verordnung vom 13. Februar 1891 bis zu 20 % der Gesammt-Anschaffungskosten beträgt, verlustig.

Ferner bekommt sie eine alte und keine neue Maschine, namentlich hat altes Schlauchmaterial nur noch sehr zweifelhaften Werth. Gewinde und Durchmesser sind vielleicht nicht normal, so daß solche zu keinem andern Material passen würden.

Alte Spritzen haben zudem sehr oft Konstruktionen, die im Verhältnisse zu ihren Leistungen sehr vielmenschliche Arbeitskraft an den Druckstangen erfordern, oder haben auch den Nachtheil, daß sie weniger rasch mobil gemacht werden, weil vor Inbetriebsetzung zu viel abgeladen und abepackt werden muß.

Sollten aber jene Spritzen allenfalls nach dem System der Pompes Parisiennes (Abprotzspritzen) gebaut sein, so müßten namentlich Landgemeinden vor deren Ankauf aufmerksam gemacht werden, daß jeweils einzelne wenige solcher Spritzen für Städte mit engen Gäßchen wohl angezeigt sind, also da Verwendung finden, wo der Platz mangelt für richtige Fahrspritzen.

Abprotzspritzen erfordern unbedingt eine viel besser geschulte und einexerzirte Bedienungsmannschaft, als gewöhnliche Fahrspritzen, sie bedingen damit eine bedeutend größere Anzahl von Uebungen.

Sehr oft begegnet man auch solchen Spritzen mit nur wenig Kolbenhub, oder zu wenig Uebersetzung am Druckhebel, oder unsinnig rascher Gangart zur Erreichung ordentlicher Leistungen. Alles Mängel, welche im Falle die arbeitende Mannschaft schwer empfindet.

Also ist Vorsicht nach verschiedenen Richtungen sehr am Platze."

— Endlich eigen Gewächs. In der Konkurrenz, welche die h. Erziehungsdirektion des Kantons Aargau eröffnet hatte über Erstellung eines Lese- und Lesebuches für die aargauischen bürgerlichen Fortbildungsschulen ist von der Jury und dem h. Erziehungsrathe der 1. Preis (Fr. 300) zuerkannt worden Herrn H. Weber, Bezirkslehrer in Lenzburg; der 2. Fr. 200 Herrn Dl. Holliger, Lehrer in Erlswyl und der 3. Fr. 200 Herrn J. Eich, Lehrer in Oftringen. Herrn Lehrer Hediger in Reinach erhielt eine Anerkennungsprämie von Fr. 100.

Das Buch wird nun wahrscheinlich bei Benziger in Einsiedeln, in Zürich, oder bei einem Hoflieferanten erstellt werden. Auch da soll ein Mitbewerb aller Gewerbtreibenden eintreten.

— Unehrlich. Das „Vaterland" entrüstet sich, daß in Biel 12 römisch-katholische Knaben wegen Beschädigung der altkatholischen Kirche zu einer Kostensnote von 300 Fr. verurtheilt wurden. Das fromme Blatt knüpft an diesen Bericht Folgendes:

„Wir erinnern aber daran, daß an der römisch-katholischen Kirche in Aarau nicht nur einmal ähnliche, wenn nicht noch unfläthigere, Bubereien verübt worden. Daß irgend ein von den zahlreichen aargauischen oder andern Blättern, die heute unter Augenverdrehen auf die Bieler angebliche Frucht konfessionellen Fanatismus hingewiesen oder je die Kirchenbeschmutzer der „freisinnigen" Keulerfeier-Stadt erwähnt und ihre schmierigen Thaten gerügt hätte — bewahre! Von polizeilicher oder gerichtlicher Ahndung à la Biel gar nicht zu reden. Wenn zwei dasselbe thun, so ist es eben nicht dasselbe! Verstanden, Bauer?"

Dem „Vaterland" müssen wir doch sagen, daß wir diese der Botschaft entnommenen, in Aarau verübt sein sollenden Bubereien gerügt haben. Wir sind überzeugt, daß, wenn die römisch-katholische Vorsteherschaft von Aarau irgend einem Aarauer Blatte die Thatsachen mitgetheilt hätte, jedes der drei hier erscheinenden Blätter Rohheiten getadelt hätte. So bornirt sind wir in Aarau nicht, daß wir bei politischen und prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten Nachtbubenstücklein, auch am Gegner verübt, billigen würden. Uebrigens hängt auch die Aarauer Polizei keinen, bevor sie ihn hat.

— Densbüren-Asp. (Corresp.) Am 5. ds. beginnt hier der erste, 5 Tage dauernde Theil eines von Herrn Landwirthschaftslehrer Hannemann geleiteten Obstbaukurses mit ca. 20 bis 25 Theilnehmern, der im Hinblick auf die wenig oder gar nicht gepflegten Obstgärten unserer Gemeinde gewiß zu begrüßen ist. Wenn damit unsere Landwirthe auf einen viel zu wenig gepflegten Zweig unserer Landwirthschaft nachdrücklich aufmerksam gemacht werden können, wozu auch bezügliche Vorträge beitragen werden, so glauben die Veranstalter des Kurses damit viel erreicht zu haben.

— Wiggerthaler Arbeiterbund. Die Delegirtenversammlung der Grütlivereine des Bezirks Zofingen, welche Sonntag den 3. dies, in Aarburg, unter Vorsitz des Vizepräsidenten, Herrn Morger stattfand, war nach dem „Zofinger Tagblatt" von 8 Sektionen mit 25 Delegirten besucht. Der vom Vorstand gestellte Antrag, es sei der Bezirksgrütliverband, da er sich als nicht mehr lebensfähig erweise, aufzulösen, wurde nach reiflicher Diskussion fast einstimmig beschlossen. Ebenso wurde beschlossen, an Stelle des aufgelösten Bezirksgrütliverbandes einen Wiggerthaler Arbeiterbund in's Leben zu rufen. Ein Ausschuß von 8 Mitgliedern wurde beauftragt, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß der Verband bereits an der am 1. Mai stattfindenden Maifeier seine Lebenskraft beweise. Die finanziellen Mittel des Vereins sollen durch Verabreichung von Mitgliedskarten à 20 Cts. geschaffen werden. Der minime Beitrag ermöglicht es somit jedem Arbeiter, diesem Bunde beizutreten. Wir wünschen dem neuen Arbeiterbunde ein herzliches Glückauf.

— [*] Samstag den 2. April wurde unter einer Brücke beim Schlosse Hallwyl die Leiche des seit 22. März abhin vermißten, 25 Jahre alten ledigen Karl Gottlieb Baumann, Müller in Boniswyl, aufgefunden.

Dieser besuchte am Abend des 22. März mehrere hiesige Wirthschaften, war in heiterer Stimmung, ging etwas spät und angetrunken fort und muß dann auf dem Heimweg gegen fragliche Brücke diese verfehlt und zwischen Wuhrschalten und Brücke auf den Kopf in das etwas tiefe und mit Steinplatten belegte Bachbett gestürzt, vom Wasser unter die Brücke getrieben und so auf dem Gesichte liegend im Wasser erstickt sein.

— Bezirk Zurzach. (Corr.) Die Wahl, sie kommt! Am letzten Mittwoch hat Hr. Ursprung hier zum letzten Mal getaget. Im oberen Gericht will er jetzt wirken und uns bleibt nun, was kommt. So geht's! Wenn irgendwo in einem Orte oder Bezirke ein wissensreicher Mann mit Weisheit und Geschick des Amtes waltet und männiglich sich freut ob solchem Thun, so kommt der Große Rath, der wenig solche findet, und schnappt sie weg. Das ist der Welten Lauf und nicht so bald wird's ändern.

Gelegenheit gäb's nun, für ew'ge Zeiten sich einen zu erküren und fehlen könnt' es nicht, denn 's Sprichwort sagt: Wem Gott ein Amt gibt, gibt er auch Verstand! Nur schade ist's, daß nicht der Herrgott, sondern 's Volk entscheidet. Ja, 's Volk! Auch dieses Mal wird es den rechten finden, wenn es die Blicke lenket nach den Thermen, wo heißsprudelnd aus dem Erdinnern die Quellen fließen und stärkend wirken für Gesunde und Kranke. Dort, wo dem Limmatstrom gewaltige Kräfte sind entnommen, der Zukunftsstadt zu geben blendend Licht, dort weilt er nun und wenn er kommt, so soll's ihn nicht gereuen. Dankbar ist's Volk am Rhein und an der Aare. Das ist die Wahrheit. Denn wenn es sieht, daß mild und bieder wird gerichtet, daß, der da sitzet auf dem Thron, Recht und Gerechtigkeit zu üben weiß und nicht politisch' Unsinn wird geurtheilt, dann hat's 'nen Stolz auf seinen Präsident, wie ein monarchisch g'sinnter Bürger auf den König. Verehren thut es ihn und eine schöne Laufbahn ist ihm sicher. Und kein Bedenken tragen soll' der Mann, dem solches Loos beschieden.

Wer's einmal liest und nicht versteht,
Der ist noch nicht gerieb.n,
Wer's zweimal liest und nicht begreift,
Für den ist's nicht geschrieben.

Solothurn.

— Bei schwacher Betheiligung wurden die drei der Volksabstimmung unterbreiteten Vorlagen mit großer Majorität angenommen. Das Gesetz über Wasserrechtskonzessionen erzeigt ein Resultat von 4400 Ja gegen 1200 Nein, dasjenige über die Errichtung einer Handelsschule 4080 Ja gegen 1450 Nein, das Initiativbegehren betr. Zustellung der Zahlungsbefehle durch die Weibel 4000 Ja gegen 1600 Nein.

Zürich.

— Das Unglück auf dem Greifensee. Am Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr sollte der Schießverein Niederuster mit dem kleinen Dampfschiffe sich nach Maur begeben, um daselbst eine Schießübung abzuhalten. Beim Abfahren gerieth das Schiff, obwohl die Maschine arbeitete, auffallenderweise nicht zu Lauf. Der Schiffführer Hotz und verschiedene Passagiere stemmten sich nun gegen den Dampfschiffsteg, um das Schiff weg zu bringen. Im gleichen Moment kam dann das letztere in Bewegung, aber anstatt die gewöhnliche regelmäßige Fahrt fortzusetzen, neigte sich das Schiff plötzlich auf die Seite gegen den Landungssteg und kippte um. Die Passagiere, die auf dem offenen Verdeck sich befanden, konnten sich sofort retten, indem sie trotz des hohen Wasserstandes rasch die Pfähle des Landungssteges erreichen und sich daselbst anklammern konnten, bis man ihnen Hülfe brachte. Schlimmer daran waren die Passagiere, die in der Kajüte Platz genommen hatten. Diese mußten sich durch die Fenster hinaus, die vorweg eingeschlagen wurden, retten, was leider nicht Allen gelang. Als todt wurden gestern Nachmittag noch aus dem Wasser gezogen der Rentier Landolt und der Fabrikarbeiter Vetterli. Zwei Kinder, die leblos dem Wasser entrissen wurden, konnten nach

langem Frottiren der Glieder wieder in's Leben zurückgerufen werden. Vermißt wird bis heute Vormittag noch der Heizer Sommerhalder, der ebenfalls bei der Fahrt war. Das Schiff hatte, trotz der Extrafahrt, außer den Mitgliedern des Schießvereins auch noch andere Passagiere eingeladen, vierzehn Frauen und Kinder, ferner Aktionäre der Dampfschiffgesellschaft, die sich zur Aktionärversammlung, welche gestern Nachmittag in Maur stattfinden sollte, begeben wollten.

Nach den Erhebungen, die bis jetzt gemacht werden konnten, befanden sich auf dem Schiff bei seiner Abfahrt ca. 35—40 Personen, offenbar bei dem leichten Bau und dem geringen Tiefgang des Schiffes eine zu große Last. Großes Zutrauen in die Leistungsfähigkeit des Schiffes hatte eigentlich Niemand, das große Schwanken desselben bei der leichtesten Bewegung hat manchen nicht gefallen. Am Montag Vormittag konnte das Schiff soweit gehoben werden, daß man sich mit dem bloßen Auge überzeugen konnte, daß im Kajütenraum sich keine Leiche befand.

Ein großes Glück im Unglücke war, daß das letztere sich hart am Landungsstege ereignete. Im andern Falle wären wohl die wenigsten Passagiere mit dem Leben davon gekommen. (Winterth. Landbote.)

Luzern.

— Das Obergericht hat von der Pfändung befreit einen Kochapparat mit Gaseinrichtung und die Nähmaschine eines Sattlers, weil er ohne diese nicht mehr existiren könnte.

St. Gallen.

— Die Konferenz betreffend Erwerbung des Patentes für die von der Firma F. Saurer & Söhne in Arbon erfundene Dampfstickmaschine hat zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt, und es wird deßhalb in nächster Zeit eine zweite bezügliche Besprechung erfolgen. Immerhin ist zu berichten, daß der Regierungsrath von St. Gallen durch seine Abordnung die Erklärung abgab, unter der Voraussetzung entsprechender Leistungen von Seite der betheiligten Industrie die Garantie für einen angemessenen Beitrag an die Ankaufssumme von 600,000 Fr. übernehmen zu wollen. In sehr entgegenkommender Weise äußerten sich die Vertreter des Bundes (Dr. Eichmann), sowie der Regierungen von Thurgau (Regierungsrath Egloff), Zürich (Regierungsrath Grob) nnd Appenzell A.-Rh. (Ständerath Hoßl).

Thurgau.

— In Hefenhofen sind nach dem „Thurg. Tagbl." 3 Pockenerkrankungsfälle vorgekommen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Zwei Schulknaben in Wien spielten, durch die Lektüre des Raubmordprozesses Schneider angeregt, „Scharfrichterspiel". Der Eine von ihnen, ein elfjähriger Knabe, starb dabei den Strangulirungstod. Die Art, in welcher die letzten Sensationsprozesse in Wien „schriftstellerisch verwerthet" wurden, beginnt schon ihre traurigen Wirkungen zu äußern!

Verschiedenes.

— Verlängerung des Lebens durch Wetterbeobachtung. So unverdrossene und zugleich zuverlässige meteorologische Beobachter — schreibt man der von Dr. J. Haun und Dr. G. Hellmann herausgegebenen „Meteorologischen Zeitschrift" — dürfte es wenig geben, wie den am 16. Januar d. J. verstorbenen Landwirth und Postverwalter R. Vogt zu Claussen in Masuren. Abgesehen von den schon während der Schulzeit gemachten Beobachtungen hat Vogt vom Jahre 1830 ab ununterbrochen bis zu seinem Tode, also volle 62 Jahre hindurch, dreimal täglich beobachtet; 52 Beobachtungsjahrgänge entfallen auf Claussen selbst, die übrigen auf benachbarte Orte. Fast ebenso lang war eine andere, vor kurzer Zeit abgeschlossene Beobachtungsreihe. Der im November 1889 verstorbene Schulrath Loof begann gleichfalls im Jahre 1830 regelmäßige Beobachtungen anzustellen und hat dieselben bis kurz vor seinem Ende, also durch sechszig Jahre fortgeführt. Seine Wohnorte waren der Reihe nach Kottbus in der Lausitz Aschersleben, Gotha und Langensalza. Dagegen hat an einem und demselben Orte, Tilsit, der Oberlehrer Heydenreich, 53 Jahre hindurch (1820—72) beobachtet, und da diese Beobachtungen von einem Familienmitgliede bis jetzt fortgeführt werden, kann man sagen, daß man dieser Familie eine fast 73-jährige Beobachtungsreihe verdankt. Gegenüber solchen Thatsachen, die sich bei Berücksichtigung anderer Länder leicht vermehren ließen, kommt man zu der Meinung, daß die Vornahme meteorologischer Beobachtungen der Verlängerung der Lebensdauer günstig sei; denn die durch die Beobachtung bedingte Regelmäßigkeit des Lebens wirkt auf die Gesundheit vortheilhaft ein. So haben mehrere Beobachter von nicht allzukräftiger Konstitution ausdrücklich versichert, daß sie sich wohler fühlen, seitdem sie durch die Uebernahme einer meteorologischen Station zu einer regelmäßigen Lebensweise gezwungen seien.

— Maikäfer-Tod. Es bestätigt sich, „La Nature" zufolge, daß die französischen Forscher Le Moult, Delacroix und Prilleux ein anscheinend wirksames Mittel zur Vertilgung der Maikäferlarven oder Engerlinge gefunden haben. Man bekämpft sie dadurch, daß man ihnen einen Schmarotzer, den Botrytis tenella, einimpft, den die Genannten bereits regelmäßig züchten und an Landwirthe versenden. Sie verfahren wie folgt: An einem kühlen, schattigen Orte wird eine große irdene Schüssel aufgestellt, in welche man eine ein bis zwei Centimeter dicke Schicht nassen Sandes thut. Auf den Sand legt man etwa 100 Stück Engerlinge, die man hierauf mit gepulverten Sporen des Botrytis tenella bestreut. Binnen sechs bis sieben Stunden sind sämmtliche Engerlinge verseucht; man säet sie auf das zu reinigende Feld und es verbreitet sich die Seuche so rasch, daß die Fläche binnen einigen Monaten für die Schädlinge unbewohnbar geworden ist. Sie sterben hin wie die Fliegen im Herbst. Bemerken wollen wir noch, daß Delacroix und Prillieux bei dem Institute Agronomque in Paris angestellt sind.

Neueres und Telegramme.

Liestal, 5. April. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.") Der Verfassungsrath hat seine Berathungen geschlossen und die neue Verfassung mit 48 gegen 21 Stimmen angenommen. Die Volksabstimmung ist auf den 22. Mai angesetzt.

Genf, 5. April. (Privatt. der „Aarg. Nachr.") Die ultramontane Partei erklärt sich für die Verfassungsrevision.

Monthey (Wallis), 5. April. Eine Bande von italienischen Arbeitern überfiel hier zwei Walliser Bürger und traktirte dieselben so, daß der eine starb, der andere schwer verletzt in den Spital gebracht werden mußte.

Lugano, 4. April. Bei den gestrigen Gemeinderathswahlen mit Anwendung des Proportionalsystems wurden vier Konservative und sieben Radikale gewählt. Der Gemeinderath bestand bisher ausschließlich aus Vertretern der radikalen Partei.

St. Gallen, 5. April. Nachdem der schweiz. Handels- und Industrieverein dem Bundesrath Anträge in Bezug auf die bei den Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Spanien zu stellenden Tarifbegehren vorgelegt hat, soll morgen im Bundesrathhause eine erste Konferenz mit den zu den Verhandlungen delegirten Herren Welti und German Stähli behufs Feststellung der Instruktionen stattfinden.

Rom, 5. April. (Privatt. der „Aarg. Nachr.") In der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident, daß der Gang der Unterhandlungen mit der Schweiz den Abschluß eines Handelsvertrages erwarten lasse.

Mailand, 5. April. Hier betrachtet man den Abschluß des Handelsvertrages mit der Schweiz als gesichert.

Paris, 3. April. Ein amtliches Telegramm aus Porto Novo meldet, ein Trupp von 2000 mit Flinten bewaffneten Dahomeyern habe am 29. März Quetowe passirt und sich am linken Ufer des Wehme oberhalb Oboas gelagert. Der König von Dahomey ziehe alle Krieger am linken Ufer des Allerda zusammen; der Weg nach Dahomey sei versperrt. Die Behörden von Wydah hätten an den Gouverneur Callot ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, daß der König von Dahomey am Wheme deshalb den Krieg eröffnet habe, weil das Land ihm gehöre, ebenso wie Porto-Novo und alles Land außer dem Meere.

London, 4. April. Nach einem Telegramm der „Times" aus Buenos Aires ist dort aus Peru die Meldung eingetroffen, daß man in Peru den Ausbruch innerer Unruhen befürchtet; der frühere Präsident Pierola führe große Mengen Waffen und Munition ein und werbe auf das eifrigste Rekruten an, um die bestehende Regierung zu stürzen.

Buenos-Ayres, 3. April. In der Republik herrscht Ruhe. Die radikalen Anstifter sind als Gefangene an Bord der Kanonenboote gebracht, drei Journale sind zeitweilig unterdrückt worden, die Truppen bleiben außerhalb der Stadt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.



Die Witterung,
wie wir sie jetzt haben, ist für zarte Haut gefährlich; dieselbe wird **roth, trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände, die wunderbare **Crême Simon, das Pader de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue de Provence, 36, Paris.
Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc.

Herren- und Damen-Nouveauté's.
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 56 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Campagne", den 26. März von Hâvre abgegangen, ist am 2. April, Nachts 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.
Dampfer „Bretagne" fährt am 9. April und Dampfer „Touraine" am 16. April von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels. Grad	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
4.	Mittags 1 U.	+ 7,1	729,2	765,0	E$_0$	53	hell
4.	Abends 9 „	+ 10,9	728,5	764,3	SE$_0$	95	„
5.	Morg. 7 „	+ 4,9	728,4	764,2	SE$_0$	97	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,5 °C. Maximum + 19,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Staub-Mäntel
Capes
Spitzen Fichus
Mantilles
Promenades
Jacquettes

Grösste Auswahl
in
Confection
für
Damen & Mädchen
in den neuesten Genres & allen Preislagen.

Regen-Mäntel
Rotondes
Schürzen
Tricot-Taillen
Blousen
Joupons

Die erst kürzlich in Berlin und Paris persönlich eingekauften Neuheiten sind eingetroffen.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50 **Gamper & Cie.** Rathhausgasse 49 & 50 **Aarau.**

Bekanntmachung.

Die erste Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist Montag den 4. oder Dienstag den 5. April nächsthin, Vormittags 8–12; Nachmittags 2–6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 1. April 1892.

Der Gemeinderath.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Haberstich, Samuel**, gewesener Lehrer, von **Ober-Entfelden** wird die Fahrhabe des Erblassers am **Donnerstag den 7. April** l. Js. in der Wohnung des Erblassers von Nachmittags 2 Uhr an versteigert.

Aarau, den 29. März 1892.

Das Konkurs-Amt.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich. Artikel wie:

Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herrencravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Nabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und ecrême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr. Alles zu billigsten Preisen. 1510

Achtungsvollst

Frau **Meisel-Teutwyler.**

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2.50** an bis **Fr. 20**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 1471

Mina Blume.

Neue Auswahl in

Tricot-Taillen, Corsets, schwarze Schürzen, Handschuh, Cravatten & Lavallières

für Knaben,

sowie

Mercerie,

welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1082

S. Dolder, Vorstadt.

Vorhangstoffe

in ecrême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,** 1699 Hintere Vorstadt.

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,

dürre

Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Toilette-Seifen

in reichhaltiger Auswahl.

Seifenständer, Schämme, Schwammbeutel und -Körbchen

empfiehlt höflich 1107

J. Sommerhalder, Aarau.

Schlussprüfungen

des

Töchterinstituts & Lehrerinnenseminars.

Dienstag den 5. April:

I Klasse.	**II. Klasse.**
9–10 Englisch I. Kurs.	Pädagogik,
10–11 Kirchengeschichte,	Französisch,
11–12	Italienisch II. Kurs; Englisch II. und III. Kurs.
2–3 Naturgeschichte,	
3–4 Italienisch I. und III. Kurs.	

Censur: Mittwoch den 6. April, Vormittags 10 Uhr, im Singsaal des städtischen Schulhauses.

Die Zeichnungen der Schülerinnen sind vom 29. März bis 5. April ausgestellt im Zimmer 34 (Westflügel, II. Etage).

Behörden, Eltern und Verwandte der Schülerinnen, sowie alle Schulfreunde werden zu den angekündeten Akten und Ausstellungen anmit ehrerbietig eingeladen.

Aargauische Kantonsschule.

Schlußprüfungen: Mittwoch, Donnerstag, Freitag den 6., 7. und 8. April je von 8 Uhr an nach dem im Schulhause angeschlagenen Stundenplane.

Schlußfest: Freitag Abends von 7½ Uhr an im Festsaal — Programm folgt.

Schlußcensur: Samstag den 9 April, um 10 Uhr, im Theatersaal.

Einschreibung der neuen Schüler: Sonntag den 10. April zwischen 10 und 12 Uhr im Conferenzzimmer.

Aufnahmsprüfung: Montag und Dienstag den 11. und 12. April.

Die Eltern der Schüler, sowie Freunde und Gönner der Anstalt werden zu den Prüfungen und zum Schlußfeste höflich eingeladen.

Das Rektorat.

Wasserfahrverein Aarau.

Den sämmtlichen Vereinsmitgliedern wird hierdurch von dem Wiederbeginn der Uebungen mit 1. April Kenntniß gegeben.

Die obligatorischen Uebungen finden statt wie bisher alle 14 Tage jeweilen Sonntag Vormittag von 6–8 Uhr, erstmals Sonntag den 3. April. **Die Aktivmitglieder** werden noch besonders auf ihre statutengemäßen Pflichten aufmerksam gemacht.

Bei diesem Anlasse ergeht die freundliche **Einladung zum Beitritt** in den Verein an junge Leute, welche sich für die Genie-Waffe vorzubilden wünschen, wie auch an alle alten und jungen Freunde dieses gesunden Sports.

Aarau, den 1. April 1892. **Der Vorstand.**

Gesangbücher

in ord. und feinem Einband empfiehlt in schöner Auswahl

1653 **Theodor Haßler,** Buchbinder Milchgasse

August Wärtli, Buchbinder,

Aarau zur Zinne Nr. 166.

Empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Lager in

Gold- & Politur-Leisten

sowie fertigen geschmackvollen

Photographie-Rahmen

(eckig, verkröpft und oval).

Einrahmungen von Bildern und Kränzen aller Art werden prompt und billigst ausgeführt. 1503



Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965



Polstermöbel jeder Art.

Aufgerüstete Betten.

Bettfedern und Flaum.

Rosshaar und Wolle.

Linoleum-Teppiche.

Storren.

Gallerien u. dgl.

A. GYSI, Tapezierer, Aarau, Pelzgasse.

Salon- und gewöhnl. Spiegel.

Tapeten v. 20 Cts. an.

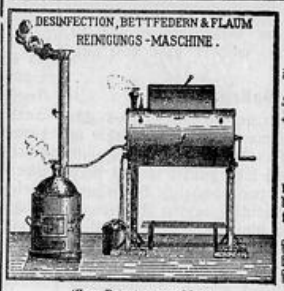
Vorhänge in jed. Genre.

Möbelstoffe.

Plüsche, Bettvorlagen. Komplete Zimmer-Einrichtungen.



Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.



(Zum Patent angemeldet.)

Halte stets Vorrath in

Flaum & Bettfedern

zu möglichst billigen Preisen.

Auch empfehle allen geehrten Hausfrauen meine, durch ärztl. Zeugnisse empfohlene

Bettfedern-Reinigungsmaschine,

womit ältere Federn per Dampf durchgereinigt und nachher in trockener Hitze abgedörrt werden.

Es steht meinen geeh. Kunden frei, beim Einfüllen neuer, sowie bei Besorgung älterer Betten selbst nachsehen zu wollen.

Es empfiehlt sich höfl.

1600 **Wwe. Sophie Schweizer-Siebenmann,** ehem. Haus Meisel im Schachen.

Seidenhüte. Filzhüte. Strohhüte.

Kappen aller Art

nur bewährte Fabrikate empfiehlt in grösster Auswahl und allen Preislagen 1572

E. Pfisterer,

neben dem „Wildenmann."

Frühlings-Saison! | Besatz-Artikel für Damen-Kleider.

Die letzten Neuheiten dieser Branche, als **Spitzen, Passementerie, Jais-Galons, schwarze & farbige Seiden- & Sammet-Stoffe, Knöpfe, Phantasie-Garnituren** u. s. w. sind nunmehr in reichster Auswahl eingetroffen und halte ich dieselben, sowie überhaupt alle **Fournituren** für Schneiderinnen bestens empfohlen.

Erny-Fassler.

Waldwoll-Fabricate

sind wieder in neuer reichhaltiger Auswahl eingegangen. — Diese vorzüglichen Artikel können als Schutz gegen **Rheumatismen,** als **Lindernngs-Mittel der lästigen rheumatischen Schmerzen** und bei richtiger Anwendung zu gänzlicher Beseitigung derselben aus eigener Ueberzeugung bestens empfohlen werden. Zeugnisse stehen gratis zu Diensten.

J. A. Bell in Aarau,

932 Pelzgasse und Platz Nro. 130

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-

H. Brunschwiler & Sohn

Bahnhofstrasse 35

Zürich.

Wäsche

Dr. Lehmann's Reform-**Artikel.**

Fabriklager in

Wolldecken

mit ½ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Klein-Kinder-Ausstattung.

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Unfehlbar

die beste und billigste **Weinbereitung** ist die nach meiner Vorschrift 100 Liter kosten ohne Zucker 6–8 Fr. — Nachnahme. — Vorherige Auskunft gratis und franko bei **Fried. Schatzmann,** in **Lenzburg.**

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe heute Abend 8¼ Uhr.

Frauenverein Aarau.
Der erste diesjährige
Glättekurs
beginnt nach Ostern. Anmeldung bei Frau **Hemmeler-Stahl**, Rathhausgasse. 1597

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute und Morgen
Wildschweinskopf en bell-vue
ausgestellt im Wartsaal II. Cl.
Es ladet freundlich ein
B. Kühn.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Teutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 1511

Saponina
pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel.
Garantie für Unschädlichkeit, blendendweiße Wäsche, Zeit- & Geldersparniß. 1614
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei
L. A. Stephani.

Frisches Schweinefleisch, Kalbfleisch, Kutteln, Krös
bei **Siegrist-Rymiker.**

Feiner Tafelhonig
per ½ Kilo **80 Cts.**
empfiehlt 1609
Wwe. **Nadler.**

Der Rohbau eines Wohnhauses wird zur Konkurrenz ausgeschrieben.
Baupläne liegen bis 12. dies bei Unterzeichnetem zur Einsicht und Uebernahmsofferten müssen bis 13. April eingereicht werden.
Aarau, 7. April 1892.
1618 **Erismann**, Friedensrichter.

Man wünscht einen jungen Neuenburger als
Mechanikerlehrling
in einer achtbaren Familie der französischen Schweiz zu **plaziren.** Offerten mit Bedingungen zu richten, unter Chiffre H. 890 N. an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** 1557

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516
Intelligente junge Leute
Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Zu verkaufen.
Ein paar bereits neue
Vorgeschirre
verkauft billig
Fritz Hartmann, Sattler, Niederlenz.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer**, mit oder ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes. 1513

Gesucht.
Eine größere, unabhängige Lokalität in Aarau. 1604
Von wem sagt die Exped.

Zu verpachten.
Ein Stück Pflanzland.
B. Siebenmann-Ackermann.

Gefunden.
Ein **Revolver.** Gegen Ausweis zu erheben bis 15. dies beim
Bezirksamt Aarau.

Turnprüfung der städtischen Knabenschulen.

Dienstag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle, wozu Eltern und Turnfreunde geziemend eingeladen werden. Des beschränkten Raumes wegen kann der Eintritt **nur Erwachsenen gestattet werden.**
Das Rektorat.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** Grottenbau. Springbrunnen.
und
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Lorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Pflanzen, Dekorationen aller Art.
Telephon. **Handelsgärtnerei.** Telephon.

Wohnungs-Veränderung.
Der Unterzeichnete zeigt dem tit. Publikum an, daß er mit heute seine Wohnung u. Werkstatt vom Schachen in die **vord. Vorstadt Nr. 675** verlegt habe.
Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich auch fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 1608
Achtungsvoll
Jakob Lenzi, Korbmacher.

Auswanderer
befördert aufs beste und billigste
Vinzenz Ursprung in Herznach
759 Agent des Hauses
Schneebeli & Co. in Basel.

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse
empfiehlt in frischer großer Auswahl zu bescheidenen Preisen neben den bekannten Artikeln
Baumwollgarne in bester Qualität.
Doppelgarne, ächt diamantschwarz und farbig.
Vigogne, Peruviana, Estramadura etc.
Strümpfe in allen Größen in reicher Auswahl.
Kinderartikel, Socken. 1611

Schwestern Förderer in Aarau,
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleiderfärberei & Chemische Waschanstalt
von
Carl Ladendorff in Basel.

Weinhandlung
von
Julius Fecht,
vor dem Haldenthor
Aarau
empfiehlt ausgezeichnete **weiße** und **rothe Tischweine,** wie
Schaffhauser, Neftenbacher, Montagner, Tyroler, Ungarn, Siebenbürger & Picardon.
Alles reine Naturweine per Liter von 40—80 Cts.
Gebinde von Liter 20—600 stehen stets gratis zur Verfügung.
Ziel 3 **Monate.**
Prompter Versandt nach Auswärts. — Muster stehen zu Diensten.

Anzeige.
Dem verehrlichen Publikum von Schöftland und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Mittheilung, daß ich die von meinem sel. Manne Saumel Lüthy, Bierbrauer und seit einem Jahr von mir betriebene
Bierbrauerei & Weinwirthschaft
an Herrn **Joh. Uehlinger**, Bierbrauer verkauft habe, der dieselbe in bisheriger Weise fortbetreiben wird.
Indem ich Allen für das unserm Hause seit 20 Jahren in so hohem Maaße bewiesene Wohlwollen aufs herzlichste danke, verbinde ich damit die Bitte dasselbe auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.
Schöftland, im März 1892.
Wwe. **Lüthy-Huber.**

Empfehlung.
Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfiehlt der Unterzeichnete dem verehrlichen Publikum seine
Bierbrauerei & Weinwirthschaft
bestens, es wird sein Bestreben sein die werthen Gäste durch aufmerksame Bedienung, gutes selbst fabrizirtes Bier und reelle Weine zufrieden zu stellen. 1610
Schöftland, im März 1892.
Jean Uehlinger, Bierbrauer.

Der ächte
Eisencognac Golliez
seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:
Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Migräne, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schwere Verdauung
Schutzmarke.  Schutzmarke.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.
An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 3 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots:* **in allen Apotheken.**

Günstige Gelegenheit für Brautleute!
Großer
vollständiger Ausverkauf.
Wegen Umbau meiner sämmtlichen **Möbelmagazine** und um möglichst schnell damit zu räumen verkaufe mein
großartig sortirtes
Möbel-Lager
25 % unterm Selbstkostenpreis.
L. Dreßler,
Fr. Camisascas Nachf. Aarau.

Kartoffeln.
Unterzeichneter ist im Falle von Anfangs April ein größeres Quantum vorzüglicher
Speise- & Saatkartoffeln
zu liefern. Reflektanten, Behörden und landwirthschaftliche Gesellschaften, welche ihren Bedarf unter günstigen Bedingungen waggonweise beziehen wollen, sind ersucht sich baldigst anzumelden, damit die Lieferungen so schnell wie möglich effectuirt werden können. 1404
Achtungsvollst
Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest
und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Pfand-Steigerung.
Freitag den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr werden im **Lagerhaus Aarau** folgende Weine gegen Baarzahlung versteigert:
1. Ungefähr 5000 Liter rothen Dalmatiner
2. „ 2450 „ weißen Sicilianer
3. „ 3650 „ rothen Italiener.

Aarau, 31. März 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Seidenstoffe

ab eigener Fabrik 85 Centimes per Meter

bis **Fr. 22. 80 schwarze, weiße und farbige** — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Stock-Schirm

„Protector"

unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410

Patentirt in allen Ländern.

Alleinverkäufer in Aarau:

B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Vord. Vorstadt Nr. 893.

Expéditions

franco contre remboursement, de bons fromages maigres, pieces de 20 à 25 Kos. à 70 Cts. le Kog., par une piéce et 65 Cts. par deux et plus. — Jndiguer la gare la plus rapprochée. 1561

Laiterie d'Alle
(Jura Bernais).

Gelbes Maisgries,
prima weiße Böhnle,
ganze & gebrochene Erbsen,
dürre Birnen,
süße Aepfelschnitze,
Dampfäpfel saure

empfiehlt zu billigsten Preisen
1603 **Eduard Eggen.**

MAGGI'S

Suppen-Rollen auch in einzelnen Täfelchen zu 10 Rappen sind stets vorräthig bei

L. A. Stephani.

Stelle-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger und durchaus zuverlässiger **Müller**, guter Schärfer, mit allen Zweigen der Müllerei gründlich vertraut, sucht für sofort oder später, passende u. dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter Chiff. **O. 3333 B.** befördern **Orell Füßli** Annoncen, **Basel.** (O. 3333 B)

Tüchtige Zimmerleute

finden sofort dauernde Arbeit.

Baugeschäft O. Zschokke.

Gesucht.

Ein tüchtiger Schloßer

zum sofortigen Eintritt. 1567

Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.

Lehrlingsstelle offen

in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft. Eintritt nach Ostern. Anmeldung bei der Exped. 1594

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein schönes **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör im Centrum der Stadt. 1595
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen für sofort.

Ein freundliches heiteres **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde, Wasser in der Küche. Auskunft ertheilt die Expedition. 1602

Zu vermiethen.

Für sofort od. 1. Juli ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und laufendem Brunnen im Hof.
1499 **Hintere Vorstadt 693.**

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern und Zubehör mit Wassereinrichtung auf 1. Juli beziehbar. 1500

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** an stille Leute beziehbar Anfangs Mai. 1520
Zu erfragen im Frohsinn.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	**per Elle**	**0. 20**	**per Meter**	**0. 33**
dto. dto. ganzleinen		**0. 25**		**0. 42**
dto.	**gebleicht**	**0. 25**		**0. 42**
dto. dto. dto. roh & gebleicht		**0. 30**		**0. 50**
Tischzeug 3/4 breit, halbleinen roh & gebleicht		**0. 90**		**1. 50**
dto. 3/4 breit, gebleicht		**1 35**		**2. 25**
Servietten, halbleinen			**per Dutzend**	**5. 90**
dto. reinleinen			**„ „**	**6. 50**
dto. extra fein			**„ „**	**8. —**

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	**per Elle**	**1. 20**	**pr. Meter 2. —**
dto. 12/4 „ „ gebleicht		**1. 60**	**2. 65**
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		**0. 75**	**1. 25**
dto. 12/4 „ „ roh		**0. 50**	**0. 83**
Fazin 9/4 „ gestreift		**0. 85**	**1. 40**
dto. 9/4 „ damastirt		**0. 95**	**1. 60**
dto. 6/4 „ „		**0. 50**	**0. 83**
Küchentücher, abgepaßt			**per Stück 0. 30**
Leinwand zu Schürzen	**per Elle**	**0. 60**	**per Meter 1. —**

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Nicht zu übersehen! **Cigarren** **Glück auf!**

nur prima Qualität, versenden wir das Packet deutscher oder französischer Façon zum billigen Fabrikpreis von **Fr. 3. 50 franko**, bei Abnahme von 3 Packeten à **Fr. 3. 30** und bei 10 und mehr Packeten à **Fr. 3. 20**, jedoch so nur gegen Vorauszahlung per Mandat. Mandat genügt für Bestellung, nur Adresse deutlich aufgeben. Bei Nachnahme kann Bestelltes nur unfranko gesandt werden.

Jedes Packet wird dem Eingang der Bestellungen nach nummerirt eingeschrieben und wer jeweilen das Packet mit den Nr. 10, 20, 30, 40, 50 u. s. w. bis Nr. 1000 trifft, erhält **ein Packet gratis** und wer in dieser Reihenfolge das Packet Nr. 1000 trifft, erhält dagegen **Fr. 250.** — in Baar durch Postmandat ausbezahlt.

Bei dem großen Verkehr werden alle Tage mehrere Hundert Packet **gratis** abgegeben und mehrerern je **Fr. 250.** — in Baar ausbezahlt und kann in Folge dessen stets jeder Besteller rechnen, daß er einer der Glücklichen werde.

Indem wir reellste Bedienung zusichern, um uns das Zutrauen des Publikums zu erwerben, empfehlen wir uns bestens

Fabrik-Versandtgeschäft Sumiswald.

Hausverkauf.

Herr Gustav Wanger, Kassier, in Aarau, als Bevollmächtigter der Fräulein **Elise Holer** und als Vormund der Fräulein **Lydia Holer**, beide von Zuzgen, bringt das denselben gehörende

Wohnhaus Nr. 833



auf dem Rain dahier, für **Fr. 5000** geschätzt und versichert, **Dienstag den 5. April 1892 Abends, 8 Uhr in der Wirthschaft des Herrn Jakob Meier,** Bäcker, **auf dem Rain zu Aarau,** an eine öffentliche **Verkaufssteigerung,** wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Für Besichtigung des Hauses wende man sich an Fräulein Lydia Holer dahier.

Die Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 1419

Aarau, 25. März 1892.

J. Frey-Kieser, Notar.

Geschäfts-Verkauf.

Aus Gesundheitsrücksichten wird eine bestehende gerichtete

Zucker- & Brodbäckerei

mit zwei ganz neuen **Oefen** sammt **Inventar** zu verkaufen gesucht. Dazu gehört ein ganz neuer **Holzschopf** mit Garten. Das Geschäft befindet sich in bester Lage einer Stadt des Kantons Aargau mit Bahnstation und Wasserplatz, und hat eine große Kundsame.

Der Antritt könnte sofort oder nach Belieben geschehen. Nur ganz solide Bewerber können berücksichtigt werden. 1555

Pfand-Steigerung.

Samstag den 9. April nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an werden im Hause Nr. 1031 am Bach in Aarau versteigert: 1 Auffatzkommode, 1 Canapée, 1 zweith. Kasten, 1 älteres Bett, ferner Werkzeschirr für Küfer, worunter mehrere Gummischläuche mit und ohne Schloß, Syphons, Hobelbänke, Messingbahnen, 1 Circularpumpe, 1 zweirädiger Küferwagen, Brenten, Höbel, Fugbäume, sowie tannene und eichene Laden, köln. Leim, Dauben, Reifen, Fässer ꝛc. 1605

Aarau, 4. April 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Berufsschule für Metallarbeiter in Winterthur.

Lehrwerkstätten für Bauschlosserei, Kunstschlosserei, Klein- und Fein-Mechanik.

Beginn des neuen Schuljahres den 28. April 18. 2.

Dreijährige Lehrzeit für **ordentliche** Schüler mit praktischem und theoretischem Unterricht. Mindestens **einjährige Lehrzeit** für **außerordentliche** Schüler, welche nur praktischen Unterricht genießen, dagegen vor oder nachher eine höhere technische Lehranstalt besuchen.

Anmeldungen sind an die Direktion des Gewerbemuseums Winterthur zu richten, welche auch nähere Auskunft ertheilt. 821 (H. 799 W.)

Gesucht.

Eine rentable



Wirthschaft mit od. ohne Bäckerei

wird für einige Jahre zu pachten gesucht.
Kauf nachher nicht ausgeschlossen.
Offerten sub. Chiffre **A. W. 1892** befördert die Exped. 1571

Zu verkaufen.

Zum Abtragen wird offerirt: Ein ganz neues, in extra gutem, dickem Holze erstelltes



Fabrikgebäude

31 Fuß breit, 91 Fuß lang und 34 Fenster haltend. Alles ganz neu und spottbillig.
Offerten sind erbeten durch die Exped. d. Blts. 1486

Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.

Es werden verkauft:

1. Am **Dienstag,** den **5. April,** Nachmittags **2 Uhr** im Staatswald: „Bibersteiner-Homberg":
21 Ster Buchenholz u. 500 Wellen aus II.; 700 Laubwellen aus II. Durchforstung.



2. Am **Donnerstag,** den **7. April,** Nachmittags **1 Uhr** im Staatswald „Fluhwald" bei Küttigen:
3 Eichen (Wagnerholz) mit 1,49 m³; 4 Buchen mit 3,39 m³; 33 Ster und 480 Wellen, meist Buchenholz aus dem Lichtschlag; 12 Ster Tannenholz und 600 Wellen aus I. Durchforstung; 3 Ster Laub- und 11 Ster Nadelholz nebst 450 Wellen aus II. Durchforstung; 18 Ster Laub- und 39 Ster Nadelholz nebst 900 Wellen aus III. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 30. März 1892.

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Pachtsteigerung über Garten- & Beundtenland sowie Rasenplätze.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Dienstag den 5. April, Nachmittags 1 Uhr, im Scheibenschachen,** Gemeinde Biberschopf Niniker: **6 Stück Gärten und Beundten und 2 Rasenplätze** beim linksseitigen Brückenkopf und an der Erlinsbacher-Straße.

Circa um **2 Uhr** im **O. Schachen, Exercierplatz** beim Feuerwerkersaal **Nr. 12 d. Grasnutzung.**

Pachtliebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, 2. April 1892. **Die Landverwaltung.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 6. April 1892. № 82. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Catilina.

III.

Ganz in modernem Colorit schildert Curti durch Catilina sodann das soziale Elend vom Sklavenhaus, vom Schuldenbürger, von dem Verschwinden des kleinen Bauernstandes, von den Handwerkern, die keine Bestellungen haben, von der Herabsetzung der Pfandbriefe bis zur Freilandtheorie. Das Alles ist theils schlicht, „lehrreich," wie Catilina sagt, theils mit vollendetem Pathos vorgetragen, mit ätzender Charakteristik ausgestattet und mit blitzenden Streiflichtern, die aus der römischen Vergangenheit in die Gegenwart hineinzucken. Selbst Bismarck erhält sein Theil: „Cicero, „Vater des Vaterlandes", und wir „Staatsfeinde"! sagt Catilina. Man muß diese Kapitel lesen. Jedenfalls werden sie fleißig memorirt werden bis zum Schlusse der Rede: „Was vermögen denn des Volkes Feinde? Sie sind alt und morsch, verlebt durch Wohlsein; wir sind jung und stark, kühn durch Begierde." Das ist das ganze sozialistische Evangelium in einer Nuß. Nur der Consequenz, der letzten Consequenz des gewaltsamen Umsturzes, den doch Catilina ausführen will, geht er für seine Person aus dem Wege.

Denn Ordnung muß sein, auch im sozialistischen Staate, will sagen im Staate des modernisirten Catilina. Vor der Schlacht will Catilina noch „Endlich einen Augenblick für mich selbst! Jetzt kann ich Orestilla sehen!" Fatal! Dieser catilinarischen, dem Evangelium der freien Liebe ganz entgegenstehenden Anwandlung tritt aber schnöde ein drittes modernes Ingrediens in der Gestalt eines leibhaftigen Anarchisten entgegen. Catilina jedoch liegt nichts ferner, denn Anarchismus; er will ja Consul der Empörer sein, also einigermaßen regieren. Der Anarchist Mavors schnauzt Catilina aber an: „Ich heiße Mavors, Krieg, Punktum." „Nur ein Armer kann den Armen helfen, Du nicht, Du gehörst zu den Reichen, hast nur ihre Laster und willst über uns regieren; ich tödte Dich, wir wollen gar keine Regierung." Das ist des Anarchisten kurzer Rede kurzer Sinn, und da er Punkto dem wirklichen Catilina den Nagel auf den Kopf getroffen, so schlägt ihn der Consul Catilina in spe kurzer Hand nieder, eine Art Lynchjustiz zwar; aber das „hat mir doch in's Herz geschnitten", sagt Catilina und fügt die sehr richtige Sentenz bei: „Wer die Massen führt, sollte rein sein! Ihre wilden Instinkte, ihre wirren Vorstellungen — darüber behauptet sich nur, wen sie für ganz selbstlos halten."

Da Catilina nicht ganz „rein" war, so ereilt ihn die Katastrophe, in welcher er als streitbarer Mann sich „theuer verkauft" und untergeht. In so weit sind also doch trotz der Einwendung des Herrn Widmann die Bedingungen für eine Tragödie und die poetische Gerechtigkeit erfüllt.

Zu diesem durchaus modernen Colorit der Dichtung den Hauptfarben, möchten wir sagen, hat nun der Dichter noch eine ganze Menge anderer Schattierungen, Tonstufen und Staffagen geliefert, welche wieder völlig modernen Charakter tragen und den Dichter als einen ebenso feinen Beobachter, wie scharfen und schalkhaften Kritiker erkennen lassen.

Der modernisirte Catilina Curti's ist ein Kapitalstück von einem witzigen, scheidwassergetauften und redefesten Parlamentsmitgliede, und der zweite Akt, die Senatssitzung verdient eigentlich der Curti'schen Detailmalerei wegen besondern Abdrucks. So geht's in den Großen Räthen, so wahrscheinlich in Bern auch. Man hört die Parlamentarier förmlich heraus, gewisse Typen nämlich und das Ganze: „Die Hauptsache sind nicht die großen Reden, sondern die Zwiegespräche, die in den Gängen und zwischen den Stühlen gehalten werden." Der Schwerenöther Catilina. Man meint, er wäre Mitglied einer aargauischen Großrathsfraktion!

Wir wollen doch einige der Belehrungen herausheben, die der geriebene Senator Catilina dem jungen Volksvertreter Cethegus gibt, einem feurigen Burschen, der seine Rolle mit Schneid und Geschmack bis zum tragischen Ende durchführt. Man könnte fast vermuthen, Curti habe auf seinem Arbeitstische die Photographie Seidels neben die Büste des Cethegus gestellt. „Da sitzt ein großer Rechtsgelehrter. Zweifellos! Ein Mann, der Alles beweisen kann."

„Unsere Parthei setzte diesen da als zweiten Konsul durch. Seit ihm aber Cicero die fette Provinz Mazedonien versprochen, nimmt seine Freundschaft zu mir in dem Maße ab, wie die Zeit naht, da er als abgehender Konsul die Provinz erhalten wird."

Das ist doch gewiß ebenso schön als wahr gesprochen.

„In der Politik macht Mittelmäßigkeit brauchbar und Brauchbarkeit ist das Genie der Mittelmäßigkeit. Beide sind gute Macher, tragen jeden Tag einen Sieg des Pompejus herum und erinnern im Senate bei jeder Gelegenheit an ihren politischen Nährvater."

Momentaufnahme aus „Systemen".

Catilina fährt dann fort: „Cäsar wird sich aufsparen". Cethegus bittet um Erklärung, worauf Catilina sagt: „Im Staate müssen oft viele sich opfern, bis einer kommt, mit dem ihre Sache siegt."

Der arme Cethegus! Er sagt, das gefalle ihm nicht, er sei ein Mann der raschen That, er steht im „ersten Glied". Er wurde strangulirt, und Cäsar, der sich aufgespart und im „zweiten Gliede" stand, nun — er wurde Cäsar. — Ah, diese „Aufgesparten"! Die geschworenen Feinde der „Extremen", wenn sie was durch jener Arbeit geworden sind!

„Das ist ein Kerl, der griechische Bildsäulen kauft, um seine Unbildung dahinter zu verstecken", fährt Catilina in der „Abbildung seiner Kollegen" fort. Die Schilderung der „Catonen" ist köstlich. „Der da ist sehr tugendhaft und hat sich bei zwei Mißernten ein Vermögen gemacht, indem er das Getreide aufkaufte." „Der da ist ebenso tugendhaft und besitzt mehr Kebsfinen als Sardanapal." „Der nimmt bei seinen Darleihen über 40 %." „Der da hat Afrika wie ein Schwarm Heuschrecken verwaltet" u. s. w. hechelt Catilina die Senatoren durch. Cethegus aber ist ein ächter und gerechter Sozialdemokrat. Wir glauben, seinen Spruch schon einmal in einem „Fachblatte" gelesen zu haben. Ueber die Parabel vom Magen und den Gliedern sagt er: „Gut, wir wollen einmal zur Abwechslung der Magen sein, und ihr Hände, Füße und Rücken." „Zur Abwechslung". — „Das Volk hat Logik", sagt Catilina.

Zweifellos wird bei einer Aufführung diese Stelle einen brausenden Beifall finden, aber nicht an einem Hoftheater, für welches auch das Curtische Stück schwerlich berechnet sein dürfte.

Eidgenossenschaft.

— Ein von einer Lehrerversammlung in Bern gewähltes Initiativkomite veranstaltet auf Sonntag den 1. Mai in Olten eine Versammlung von Männern, welche mithelfen wollen, die Unterstützung des Bundes der Volksschule zuzuwenden. Die Versammlung soll die ersten einleitenden Schritte besprechen. „Die Kantone sind an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt", sagt der Aufruf, „nach den letzten Vorgängen auf zollpolitischem Gebiet ist anzunehmen, daß die Einnahmen des Bundes in den nächsten Jahren noch ganz erheblich steigen werden. Darum ist die Zeit da, in der gehandelt werden muß."

30

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

„Das Verwunderlichste ist jedenfalls, daß unser würdiger Freund Schmichow sich nicht einmal scheut, in G. selbst neue Bekanntschaften anzuknüpfen. Allerdings ist er auf der gesellschaftlichen Stufenleiter schon um ein gutes Stück herabgestiegen, denn in unseren Kreisen würde er natürlich überall verschlossene Thüren finden. Keine Andere hat es ihm angethan, als Deine kleine Pflegerin, und es geht ein dunkles Gerücht, daß er ganz ernsthafte Absichten auf ihre Hand haben soll."

Der Rittmeister hatte während dieser Erzählung die Spitzen seiner Stiefel betrachtet, und erst, als er ein heftiges Geräusch an seiner Seite vernahm, schaute er in lebhafter Ueberraschung empor. Welche wunderbare Veränderung war da urplötzlich mit seinem Freunde vorgegangen! Hans von Stedingen war von seinem Ruhebette aufgesprungen, sein vorher todtenbleiches Antlitz war bis über die Stirn mit einer dunklen Röthe übergossen, in seinen Augen brannte ein verzehrendes Feuer und seine Fäuste waren geballt, als müsse er sich in der nächsten Sekunde auf einen unsichtbaren Feind stürzen, um ihn zu Boden zu schmettern.

„Auf ihre Hand sagst Du?" kam es heiser und röchelnd über seine Lippen. „Auf Else Wiedenburg's Hand? — Ist — das — Wahrheit?"

Wie Schuppen fiel es dem Rittmeister von den Augen. Er erkannte, daß er in seiner Ahnungslosigkeit arges Unheil angerichtet hatte und in seiner Bestürzung versuchte er die eine Unbeschicklichkeit mit der andern wieder gut zu machen.

„Um's Himmelswillen, Stedingen," rief er, „was ficht Dich an? Du wirst Dir mein müssiges Gerede doch nicht zu Herzen nehmen! Hätte ich ahnen können, daß Dir die junge Dame so nahe steht, so würde ich meine Zunge natürlich besser im Zaum gehalten haben. Ich bitte Dich, meinen Worten nicht die geringste Bedeutung beizulegen! Das Feststehende an der ganzen Sache ist ja auch nur, daß Schmichow in dem Hause ein- und ausgeht; alles Andere ist nichts als leere Vermuthung — kleinstädtische Klatschgeschichten, Du weißt ja, was im Allgemeinen von dergleichen zu halten ist!"

Stedingen schlug ein gellendes Gelächter auf, das dem Anderen durch Mark und Bein schnitt:

„O ich weiß es — ich weiß es! Er geht bei ihr ein und aus — nichts weiter! Und ihr Brief, ihr großmüthiger Verzicht auf meine Liebe — ihre hoheitsvolle Entsagung! — O, es ist die prächtigste Comödie, die man jemals einem dummen Jungen meines Schlages vorgespielt hat. — Es ist zum Todtlachen, Freund, wahrhaftig, zum Todtlachen!"

„Zum Henker, Stedingen, ich wollte, Du nähmest es wirklich von der lächerlichen Seite! Mit dieser unnatürlichen Aufregung richtest Du Dich zu Grunde! — Schütte mir Dein Herz aus. Ich wette, es handelt sich nur um irgend ein Mißverständniß."

Der Lieutenant sah ihn mit starren Augen an und legte seine rechte Hand schwer auf des Freundes Schulter.

„Bei Deiner Ehre, Niemetz, ist es wahr, daß Schmichow ihr Haus betreten hat?"

„Aber lieber Himmel, was würde denn das beweisen?"

„Ich frage Dich auf Deine Ehre, Kamerad, ist es wahr?" wiederholte Hans mit erhöhter Stimme.

„Nun, in drei Teufels Namen, ja es ist wahr! Ich selbst habe ihn zufällig zweimal aus dem Hause kommen sehen."

Stedingen ließ die erhobene Hand langsam sinken. Das Blut wich aus seinen Wangen, und das unruhige Feuer in seinen Augen erlosch.

„Ich danke Dir," sagte er dumpf, indem er sich wieder auf das Ruhebett fallen ließ. „Deine Nachricht kam zur rechten Zeit."

„Mir will im Gegentheil scheinen, daß ich niemals eine größere Dummheit gemacht habe, als gerade jetzt! Aber willst Du mir nicht wenigstens erklären —"

Stedingen machte eine abwehrende Bewegung.

„Nicht jetzt," murmelte er, „nicht jetzt! — Ich muß allein bleiben! Entschuldige meine Unhöflichkeit, aber ich bin krank, ich brauche Einsamkeit und Ruhe — Ruhe!"

Der Rittmeister stand in verzweifelter Unentschlossenheit da, doch auf seine nochmalige Aufforderung erhielt er keine andere Antwort, und so sah er denn ein, daß seine Gegenwart hier ziemlich zwecklos sei. Mit einer halblauten Verwünschung, die seiner eigenen Ungeschicklichkeit galt, griff er nach seiner Mütze.

„Ich gehe jetzt, Stedingen," sagte er, „um Deine Familie davon in Kenntniß zu setzen, daß Du ernstlich krank bist. Aber ich komme in diesen Tagen wieder, und ich hoffe, Dich dann in einer besseren Verfassung und in männlicherer Haltung zu finden als ich Dich jetzt verlassen muß!"

Der Lieutenant antwortete nicht, theilnahmlos legte er seine eiskalte Hand in die dargebotene Rechte des Freundes, und auch als sich die Thür hinter demselben geschlossen hatte, rührte er sich nicht von der Stelle.

Der Rittmeister aber eilte so schnell ihn seine Füße tragen wollten, über die Treppe herunter und beauftragte einen Diener, ihn sogleich in dringlicher Angelegenheit bei den Damen anzumelden. Frau von Hilgers empfing ihn auf der Stelle, und Niemetz war entzückt von der Liebenswürdigkeit, mit welcher sie seinen hastigen und verworrenen Bericht anhörte.

„Welches neue Unglück!" rief sie mit einer Miene innigster Theilnahme aus, als er geendet. „Gerade jetzt haben sich in dem Befinden des Obersten so bedenkliche Erscheinungen ge-

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Die bisherige elektrotechnische Werkstätte des Herrn Bäuerlin in Aarau ist durch den Geschäftseintritt des Herrn Kummler in ein „Elektrizitätswerk Aarau" umgewandelt worden. Thätigkeitsgebiet: Beleuchtungsanlagen, Krafteinrichtungen, Läutewerke, elektrische und medizinische Apparate ꝛc.

— Handwerk hat goldenen Boden. Dieses Sprichwort scheint wieder ernsthaft betrachtet zu werden. In das Technikum in Biel haben sich 90 Jünglinge aus allen Theilen des Schweizerlandes angemeldet; es giebt keinen Schweizerkanton, der in der Anstalt durch Schüler nicht vertreten wäre. Alle diese Leute wollen sich den Gewerben widmen, oder dem Eisenbahndienst.

Wie steht es bei uns im Aargau? Man vernimmt, daß selten ein intelligenter Knabe, welcher die Bezirksschule besucht hat, sich zur Lehre für ein Handwerk anmelde. Schreiber zu werden, bald oder sofort Lohn zu haben, das sind alle Wünsche. Dem Handwerk bleibt vielfach der Bodensatz.

Wie steht es im Aargau mit den technischen Lehranstalten? Geld haben wir für Alles, aber eine Gewerbeschule für die mittleren und kleineren Gewerbe haben wir noch nicht. Aus Furcht, die Ultramontanen möchten noch nicht mitmachen, wurde die Frage des Gewerbemuseums zurückgelegt. Der Handwerkerstand drängt umsonst dazu.

Wir unterschreiben vollständig den Satz eines unserer freisinnigen Collegen, „es sei Aufgabe der freisinnigen Partei, „sich nicht mehr mit theoretischen Wortklaubereien als Freisinn zu drapiren, sondern an praktische Hilfeleistung für Landwirthschaft und Gewerbe zu denken."

Aber wenn der gleiche College im Mißmuth über die aus Kurzsichtigkeit nicht erfolgte Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule seine Stimme gegen die Bestrebungen für ein Gewerbemuseum erhebt, so begreifen wir das nicht. Wir glauben auch, mit einer bloßen Raritätensammlung locke man nichts vom Ofen, sondern irgend ein Erfolg sei nur in der innigsten Verbindung des Gewerbemuseums mit dem gewerblichen Schulwesen und dem Volksschulwesen zu erhoffen.

Die Vereinfachung unseres höheren Schulwesens in Verbindung mit dem Gewerbemuseum haben wir zuerst gefordert. Sie wird und muß kommen; denn unser Kanton verträgt die Doppelgespanne auf die Dauer nicht.

— Telephonwesen. Mehrfachen Wünschen aus dem Publikum entsprechend, möchten wir die frühern Initianten betreffend die Telephonstation Aarau ersuchen, dafür Schritte zu thun, daß die Verbindung mit Zürich eine dem Verkehr entsprechende, d. h. die Telephonleitung von der Telegraphenleitung räumlich getrennt werde. Die Telegraphenleitung Aarau-Zürich ist wohl eine der drahtreichsten der Schweiz. In Folge dessen wird die Telephonleitung beständig durch Induktionen oder das Geklapper der Telegraphenapparate gestört, so daß oft Gespräche absolut unmöglich sind, während solche nach dem weiter entlegenen Bern und nach Basel mit erstaunlicher Sicherheit und Verständlichkeit stattfinden können. Den Reklamationen der Basler entsprechend, wurde die Leitung von Zürich nach Basel über Bülach geführt. Nur wir haben das Vergnügen, etwa Folgendes zu erleben:

Wir schellen Zürich und hören: Rrrrrrr . . . chrrr — — nichts — — todtenstill — — dann folgt der schreckliche, nervenabdrehende Ton und das Gefühl im Ohr, das uns beim Ausreißen eines Stockzahnes befällt, Brr! tschrrr, tschrrr, tschrrr, churrrrrrr — te, te, te, te rennnn — chetsh! Jetzt ruft das alle Zeit freundliche Telephonfräulein in Zürich: „Züre isch dah." Kein Fräulein hat so viele Verbindungen wie dieses und beantwortet sie alle so freundlich. No. 126! No. 126 tönt's gedämpft zurück. Aber: rrrrrr, te, te, te, churre, churre, tchett, tchett, rennn! — — Eidgenössische Bankaktie stönd schlächt, i chönnt sene nöd empfälle. — Donnerwetter, ich will kene eidgenössische Bankaktie, i möcht en Triebrieme — wer sind Sie? Jäso! falsche Verbindig — es loset so en Hagel! — „Säg im Rägele, es söll Surchrut überthue," tönt's plötzlich wie von einem Bauchredner von „anderer Seite". Witte Schnörrle druf, Chuere? So können wir ein Gespräch belauschen, das ein Zürechuere mit seinem Fraueli vom Bureau aus führt. Endlich ist 126 zu sprechen. Da geht wieder die Lärmsymphonie einer Großstadt los. Man glaubt, die ganze Nordostbahn fahre im Telephon herum sammt dem Bähnli durch's Halseisen. Die Bestellung kommt prompt. Aber man findet sich vielleicht veranlaßt, dieselbe durch eine schlichte Korrespondenzkarte oder ein Telegramm korrigiren zu müssen. So ist unsere „Fernsprecherei" mit Zürich beschaffen. Man telephonirt leichter auf das Eggischhorn als in die Großstadt um die Schipfe. —

— Seltsame Wahlhindernisse. Mit allem nöthigen Vorbehalt — (es ist ja schönes April-Märzwetter, daß man nie sicher ist, mit einer Mengisiade überrascht zu werden, bei allen guten Vorsätzen, den Behörden aus dem Wege zu gehen) — notiren wir von der jüngsten Lehrerwahl in Aarau das Curiosum: Der Thurgauer Erni soll nicht nur, wie die meisten Thurgauer, ein freisinniger Mann, er soll auch ein schöner Mann sein. Das soll in den „leitenden" Kreisen Bedenken erregt haben, denselben als Rektor unserer Mädchenschulen zu wählen.

— Eine vulkanische Gegend ist Baden. Die dortigen heißen Quellen haben im Jahre 1891 geliefert per Minute 636,10 Liter, 1892 bis zum 4 ds. 773,17 Liter. Die Zunahme der Quellen seit 1891 beträgt 137,07 Liter per Minute. Die mittlere Jahrestemperatur 47,5 Gr. Cels. Da sollte doch bei dieser unterirdischen Heizung auch der Goldwändler wieder einmal rechtschaffen gerathen; — aber wenn es in Baden aussehen sollte, wie uns von Densbüren berichtet wird, so sieht's heuer wieder traurig aus in den Reben.

Das Holz sei total erfroren, besonders bei jungen Reben.

— Künten. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ist hier eine Scheune niedergebrannt. Es blieben mehrere Stück Vieh in den Flammen.

— Berikon. Die hiesige Einwohnergemeindeversammlung hat unter großem Gaudium die Jahresentschädigung des Ziegenbockes von Fr. 55 auf 100, diejenige des Gemeindeweibels von Fr. 20 auf Fr. 40 erhöht.

Solothurn.

— Die „Männer-Helvetia" des Kantons Solothurn (die Radikalen) hat beschlossen, für das Referendumsbegehren gegen das Auslieferungsgesetz mit allen Kräften einzustehen.

Zürich.

— Für die Sommerweide an der Lägern sind zur Zeit bereits 48 Jucharten Weideland angekauft zum Preise von Fr. 21.500. Alles zur Weide gebrachte Vieh soll bei seinem Eintritt geschätzt und versichert werden; je 100 Fr. Schätzungswerth bezahlen 50 Cts. Prämie. Für den Sommer 1892 wird die Weide indes nicht mehr bezogen werden können. Zugleich soll im Wehnthal eine Viehzuchtgenossenschaft gegründet werden.

— Bei der Sennhütte Hegnau wurde Montag Morgens der 22 jährige Landwirth Winkler von Hegnau mit durchschnittenem Hals todt aufgefunden.

Das Sechseläuten vom 4. ds. lockte bei prächtiger Witterung große Massen von Leuten nach der Stadt. Ein hübscher Kinderumzug fand statt. Den Nachmittag füllten die verschiedenen Zünfte mit ihren Besuchen aus, doch besteht in den einzelnen kostümirten Gruppen kein Zusammenhang.

Uri.

— Bei Beurtheilung der Entwürfe für ein Tellmonument hat die Jury den ersten Preis der Nr. 25 mit dem Motto: „Bürglen-Altorf" des Bildhauers Kißling in Zürich zugetheilt.

Der erste Preis ist Fr. 2500; den zweiten Preis hat Herr Robert Dorer in Baden, mit dem Motto: „Was kümmert uns der Hut", Fr. 1500; den dritten Preis Herr Bereda in Mailand, mit dem Motto „Vaterland, Kunst, Nützlichkeit", Fr. 1000; den vierten Preis Herr Gustav Sieber in Zürich, mit dem Motto „In der Kunst die Freiheit", Fr. 500.

Die definitive Wahl für das Monument von den vier preisgekrönten Modellen wird die schweizerische Kunstkommission später treffen.

Graubünden.

— Der liberale Verein von Chur, unter Vorsitz von Stadtrath Gengel, besprach die Frage der eidgen. Parteigruppirung. Der Ansicht, daß die Graubündner mit den Waadtländern verbündet, eher zu einer Splügenbahn kommen, stellt die Meinung gegenüber, daß eine solche nur durch Wiederaufnahme der bernischen Eisenbahnpolitik seitens der schweizer. Räthe zu Stande kommen könne. Es findet noch eine weitere Versammlung statt, die definitiven Beschluß fassen wird.

Neuenburg.

— Das Bäckermeistersyndikat hat beschlossen, den Brodpreis um 2 Rp per Kilo herabzusetzen. Dieses Vorgehen hat namentlich unter der nothleidenden Uhrmacherbevölkerung freudige Aufnahme gefunden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein halbverrückter Musikant muß der Herr Hans von Bülow sein. Bekanntlich hat derselbe ein Musikstück Beethovens dem Bismark „widmen" wollen und auf der Bühne eine konfuse Rede gehalten, den Staub von seinen Schuhen gewischt und nachher erklärt, er habe es „eigentlich nicht so bös gemeint." Nun wird aus Berlin telegraphisch berichtet: Es war nur eine Komödie, als Herr von Bülow den Staub von seinen Füßen schüttelte. Es sind jetzt noch mehrere Concerte unter seiner Leitung angekündigt; dieser Tage wurde er vom Publikum der Generalprobe, meist Damen, enthusiastisch gefeiert, hielt aber keine Rede, leider aber auch nicht ganz den Mund. Denn als „Hierbleiben" und „Wiederkommen" gerufen wurde, sagte er laut zu dem Damenchor: „Hängen Sie Eugen Richter, dann komme ich wieder."

Neueres und Telegramme.

Bern, 5. April. Aus dem Bundesrath. Die Zolleinnahmen im März betragen Fr. 2,578,717, gleich Fr. 98,892 weniger als im März 1881. Dieselben betragen von Neujahr bis 31. März Fr. 8,843,269, gleich Fr. 2,057,171 mehr als während der gleichen Periode des Vorjahres.

Zur Eröffnung der Weltausstellung in Chicago und zur Feier der Entdeckung Amerikas wird Minister Claparede abgeordnet.

Die Abgeordneten der Regierungen, die der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums angehören, werden am 15. ds. in Madrid zusammentreten, um die Ratifikationen der in Madrid am am 14./15. April 1891 unterzeichneten Protokolle auszutauschen. Die Schweiz ordnet ab die Herren Morel, Sekretär des internationalen Bureaus in Bern und Generalkonsul Larbet in Madrid.

Die Unterhandlungen mit Malvano bezüglich des Handesvertrags mit Italien dauern fort. Die Situation sei eher etwas gebessert.

Der Bundesrath hat das Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege fertig berathen.

— Die Berner regen sich. Im Großen Rath von Bern ist folgendes Postulat einstimmig angenommen worden:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, über die dermalige Finanzlage des Kantons Bern, sowie über Mittel und Wege zur Vermeidung künftiger Defizite Bericht und Antrag zu erstatten."

Herr Bühlmann hat sodann folgende von 103 Mitgliedern unterzeichnete Motive betr. die Berner Eisenbahnpolitik aufgelegt:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, baldmöglichst über die zur Wahrung der eisenbahnpolitischen Interessen des Kantons Bern zu treffenden Maßnahmen Bericht zu erstatten."

Zürich, 6. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der Architektenverein beschloß einen scharfen Protest gegen die Ausländer beim Tonhallebau dem Tonhallevorstand und Großen Stadtrath einzureichen eventuell eigene Kräfte vorzuschlagen.

Bern, 5. April. Die Abgeordneten der Regierungen, welche der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums angehören, treten am 15. April in Madrid zusammen, um die Ratifikationen auszutauschen. Der Bundesrath hat hierzu Morel, den Generalsekretär des internationalen Bureaus für gewerbliches Eigenthum abgeordnet.

Berlin, 5. April. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses waren die Minister Eulenburg, Bötticher, Herrfurth und Miquel anwesend. Die Nachtragsforderung für den Ministerpräsidenten wurde mit Rücksicht auf die mangelhafte Besetzung des Hauses und weil über diese Forderung eine ausgedehne Debatte zu erwarten ist, auf Grund der Besprechung der Vertrauensmänner des Hauses, von der Tagesordnung abgesetzt. Dagegen stimmten die Minister Bötticher und Herrfurth und ein Theil der Konservativen und Nationalliberalen. Die Berathung soll nach Ostern stattfinden.

Nach der debattelosen Erledigung kleinerer Vorlagen wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Rom, 4. April. Die Kammer billigt die Inbetrachtziehung des Antrages Villa über Ehescheidung. — Nicolosi kündigt eine Anfrage über die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz an.

Senat. Rossi tadelt das Verfahren der Regierung, beständig Delegirte nach der Schweiz zu senden, während die schweizerischen Delegirten nie nach Italien kommen. Rudini antwortet, er hoffe daß man zu einem Einverständniß gelange, man werde dann sehen, daß Italien nicht größere Zugeständnisse gemacht habe, als es machen durfte. Auf eine Anfrage von Vitelleschi antwortete Rudini, die Regierung wolle nur solche Ersparnisse im Kriegsbudget machen, welche die Sicherheit des Landes nicht beeinträchtigen. Eine andere Reorganisation sei unmöglich. Die großen Heere sind trotz der Geldopfer, die sie fordern, eine Friedensgarantie. Die Reduktion des Marinebudgets sei unmöglich, weil die Marine im Stande sein müsse, allein die italienischen Küsten zu vertheidigen. Rudini schloß mit der Aufforderung an den Senat, die Finanzpolitik der Regierung zu unterstützen, um gleichmäßig für das finanzielle Gleichgewicht und die Vertheidigung des Vaterlandes zu sorgen.

Petersburg, 5. dies. In einer Abtheilung der hiesigen Pulverfabrik explodirten gestern Abend 350 Pud Pyroxylin. Das betreffende Gebäude flog nebst 9 Arbeitern in die Luft. Die Trümmer und Körpertheile wurden auf eine Entfernung von 100 Faden fortgeschleudert. Auch das benachbarte Fabrikgebäude ist beschädigt. Dort wurden 5 Arbeiter verwundet. Auf eine Entfernung von 2 Werst von der Pulverfabrik zerbrachen noch Fensterscheiben. Die Ursache der Explosion ist nicht festgestellt.

Oporto, 5. April. Die Polizei fand am 1. April 4 Kilo Dynamit, 14 Gewehrte und 56 Revolver im Königspalast. Vier betheiligte Anarchisten wurden ver-

---

zeigt, daß ich nicht daran denken kann, ihn für längere Zeit allein zu lassen. Aber ich werde nichts destoweniger dafür sorgen, daß mein armer Neffe Trost und Pflege erhalte. Ich hoffe Sie in einigen Tagen wieder zu sehen, und ich bin gewiß, daß Sie dann erfreulichere Verhältnisse finden werden."

Sie reichte dem Rittmeister die Fingerspitzen, und er entfernte sich in hellem Zorn auf sich selbst und in tiefem Mißmuth über seinen unglücklichen Gedanken, dem Kameraden gerade heute einen Besuch zu machen.

haftet. Das Verhör ergab die Absicht der Anarchisten, nach Sprengung des Königsschlosses die Regierungsgebäude und die Polizeipräfektur zu besetzen.

Madrid, 5. April. Bei der gestern im Anarchisten-Club vorgenommenen Haussuchung wurden komprimittirende Schriftstücke beschlagnahmt. Gegen zwölf Personen wurden verhaftet. — In Barcelona fanden erneute Verhaftungen statt. In Granade revoltirten in dem dortigen Gefängnisse die Gefangenen. Die Gendarmerie feuerte und tödtete einen und verwundete zwei.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Herr Dr. Bircher ist nun außer Gefahr. Das schwere Leiden ist auf dem Wege glücklicher Heilung. Trotz sorgender Vorstellungen beschäftigt sich der rastlos geistig thätige Mann bereits wieder mit Studien aller Art und diktirt vom Krankenlager aus. Der Kanton wird sich zu dessen Genesung Glück wünschen.

— Aarau. Natur und Kunst. Ein Wildschwein ist gewiß die reinste Natur, unverfälscht, das ist ohne Frage richtig. Aber ein Wildschwein als Kunstwerk, das Witz und Geist repräsentirt? Gewiß, auch das ist zu finden. Wer es sucht, der gehe in den Wartsaal erster Klasse im Bahnhof Aarau und schaue sich den von Herrn Restaurateur Kühn ebenso kunstreich als appetitlich präparirten Wildschweinskopf an, der dort auf dem Büffet paradirt. Das Haupt des in Thalheim erlegten Borsterichs ist von Herrn Kühn gar verlockend für die Tafel präparirt worden. Dressirt und gefüllt mit allem Guten, garnirt mit allem Süßen und Pikanten, dekorirt mit Emblemen, Sprüchen, Ornamenten und Genieen ruht das gewaltige Haupt nicht etwa in einer Herodiasschüssel, sondern in einem Teiche von 60 Liter steifer Gelee, in dem verlockende Forellen, knuspere Krustenthiere „eingefroren" sind. Vielfarbige Gallerichornamente und Aufschriften zieren den leckern Bissen und über dieser aargauischen Hubertusbeute sinnen in rosiger Unschuld mächtige Krebse, die Vertilgungssucht aller Fortschrittlichgesinnten förmlich herausfordernd. Das Opus des kochkundigen Herrn Kühn wird nicht nur die Hubertusjünger befriedigen, es dürfte ebenso die Feinschmecker unter den Kochkunstkennern und Kennerinnen anziehen.

— Historische Gesellschaft und Kunstverein. (4. April.) Ungezählte besuchen die Kunstsammlungen, aber nur Wenige wissen, daß die Gemälde der allersorgfältigsten Pflege bedürfen und daß diese selbst wieder eine sehr heikle Kunst ist. Darüber gab Herr Professor Wolfinger unterrichtende Belehrung. Die Oelgemälde sind mit einem Harzfirnisse überzogen; dieser wird matt, stirbt ab, „wird eingeschlagen." Der Restaurator bemüht sich nun, entweder auf trockenem oder nassem Wege den Firniß abzunehmen; aber Oel und Farbe sind ungeschieden; außerdem ist der Firniß spröde, bricht leicht in Körnchen und verletzt so die Lasuren. Man kann auch das Fundament, d. h. die Leinwand, oder das Holz, worauf die Farben liegen, abheben; in allen Fällen ist die äußerste Vorsicht nöthig und es braucht nur eines unbewachten Augenblickes, so ist das kostbarste Gemälde werthlos geworden. Nun hat Max von Pettenkofer in München im Jahr 1861 ein neues Verfahren entdeckt. Er unterschied Farbe und Oel und untersuchte, welches von beiden sich verändere. In dunkeln und geheizten Räumen erhalten sich die Gemälde besser als in hellen und ungeheizten; unter den Rahmen bleiben die Farben frischer als am offenen Lichte. Pettenkofer fand, daß der Molecularzusammenhang des Oeles sich löse; daher die Trübung und die Sprünge; es ist ihm gelungen, durch alkoholhaltige Luft die Frische wieder herzustellen. Die königliche Kunstkommission in München kaufte das Rezept und nach diesem werden nun alle Restaurationen an Oelgemälden ausgeführt.

Herr Dr. Stähelin erinnerte an Professor Schönbein in Basel, welcher vor Pettenkofer die Verharzung durch Ozon beseitigte.

Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog legte zwei Incunabeln vor, die eine 1492 in Venedig, die andere 1486 in Mainz gedruckt; jene ist eine von einem Bergamasker zusammengestellte Chronik und erhält einen besondern Werth durch die Ansichten vieler italienischer Städte; diese beschreibt eine Wallfahrt nach dem heiligen Lande, ausgeführt von Bernhard Breitenbach, gibt ebenfalls Städtebilder und eine Karte von Palästina mit dem auliegenden Aegypten bis nach Suakin hinauf; in der Stadt Jerusalem sind alle Oertlichkeiten besonders bezeichnet, welche durch die heilige Geschichte bekannt sind.

B.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 6. April.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr.	27½—28½	Gerste	Fr.	21½—24
Prima	„	26½—27½	Hafer	„	18 —19
Guter Waizen	„	23½—24½	Roggen	„	19 —19½
Gering. Sorten	„	22½—23½	Mais	„	16 —17
Russ. Weizen	„	27½—28½			

Lagereingang in voriger Woche 6,220
Wochenumsatz resp. Ausgang 7,780
Gegenwärtiger Lagerbestand 120,130

Sommer-Handschuhe.

Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.

Ernst-Faßler.

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine ꝛc., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Pigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl!
Schweizer. und engl. Fabrikate.

Estramadura.

Auf unser 1. Qual. **Diamantschwarz Doppelgarn,** garantirt waschächt, machen wir ganz besonders aufmerksam. Höflich empfehlen sich 1052
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crême Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon** rue de Provence 36 **Paris** verlange

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Spannung in mm	Feuchtigkeit	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+ 18,1	726,3	762,1	S E 1/3	50		l. bew.
5.	Abends 9 „	+ 11,1	724,9	760,7	SE$_0$	90		hell
6.	Morg. 7 „	+ 5,3	724,8	760,6	SE$_0$	95		l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,5 °C. Maximum + 20,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. April.
Leicht bewölkt bis hell, ziemlich warm, zu Gewitterregen geneigt.

Heute Nachmittags 2 Uhr werden im Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes 5 Körbe

frisches Gemüse

versteigert. 1640
Die Güterexpedition.

Feiner Tafelhonig

per ½ Kilo **80 Cts.**
empfiehlt 1609
Wwe. **Nadler.**

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.



Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Weissklee
Bastardklee.
Gelbklee
Esparsette
Hanfsamen
Leinsamen
Sommerwicken
Saathafer
Sommergerste
Gras- und Klee-Mischungen.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung

Freitag den 8 April, Abends 8 Uhr im „Wildenmann."

Traktanden: 1. **Errichtung einer Fortbildungsschule in Aarau** eventuell **Reorganisation der Gemeindeschulen durch Mischung sämmtlicher Klassen** (Knaben und Mädchen). Referent Hr. Pfr. Fischer.
2. Vertrag zwischen Staat und Gemeinde betreffend Reorganisation des Lehrerinnenseminars in Aarau Referent Hr. Rektor Wüest.

Zu dieser Versammlung werden **der sehr wichtigen Traktanden** wegen die Mitglieder sowie Alle, denen **unser Schulwesen warm am Herzen liegt,** dringend eingeladen.

Namentlich erwartet die **Eltern, Lehrer und Lehrerinnen** an diesem Abend zahlreich **Der Vorstand.**

Städtische Schulen.

Repetitorien der Bezirksschulen: Dienstag, den 5. bis Freitag, den 8. April.

Repetitorien der Gemeindeschulen: Donnerstag und Freitag den 7. und 8. April.

Schlußprüfung der Turnschule: Knaben: Dienstag den 5. April Nachmittags. Mädchen: Donnerstag den 7. April Nachmittags.

Ausstellung der Zeichnungen und weiblichen Arbeiten:
a. **Freihandzeichnungen** 5.—8. April. Aula rechts.
b. **Technische Zeichnungen** 5.—8. April. Aula links.
c. **Weibliche Handarbeiten** 5.—8. Apr. In den betr. Arbeitszimmern.

Schlußexamen der Bezirksschulen: Freitag den 8. April im Singsaal; Knaben Nachmittags 2 Uhr, Mädchen 5 Uhr.

Behörden, Eltern und Schulfreunde laden geziemend ein
Die Rektoren.

Verkaufs-Antrag.

Die Aargauische Creditanstalt in Aarau ist in der Lage ihr bisheriges Bankgebäude Eckhaus am Graben, (Laurenzenthor) bestehend aus Plainpied mit großen Montres & zwei Stockwerken, auf den Zeitpunkt des Umzuges in den Neubau (Ende August) aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude eignet sich wegen seiner sehr günstigen Lage und den geräumigen Lokalitäten vortrefflich für ein Verkaufsmagazin und bietet daneben zwei schöne Wohnungen und drei gewölbte Keller.

Zahlungsbedingungen günstig. — Angebote nimmt bis 20. April entgegen und ist zur Auskunft gerne bereit

Aarau, 30. März 1892.

Die Direktion.

Billig.

Weinbeeren, vorzüglich für Weinbereitung p. 100 Kls. à **Fr. 38.**
Prima neue **gedörrte Birnen** p. 100 Kls. à **Fr. 43.**
Neue, große **türkische Zwetschgen** (H1173Q) p. 100 Kls. à **Fr. 39.**
empfiehlt so lange noch Vorrath
J. Winiger, Boswyl (Aarg.)

Geräuchertes Schweinefleisch,
Schinken, Ripplispeck, Bruststück ꝛc. per Kilo à **Fr. 1. 38** von **50 Kilo** an franko versendet in anerkannt vorzüglichster Qualität
(H. 1172 Q.) **J. Winiger, Boswyl** (Aargau.)

Stelle-Ausschreibung.

Die Stelle eines Verkäufers in einem Importgeschäft an der Westküste Südamerika's ist zu vergeben. Bei schönem fixem Gehalt ist spätere Betheiligung nicht ausgeschlossen. Nur Bewerber mit Prima Referenzen können berücksichtigt werden.
Anmeldungen unter Chiffre B 1498 vermittelt Rudolf Mosse Zürich. (M. 6867Z.)

Vacante Secretär-Stelle.

Auf dem **Bureau des Unterzeichneten** findet ein **intelligenter Jüngling,** der eine **schöne Handschrift führt** und in **Notariats-Arbeiten bewandert** ist, dauernde Anstellung.
Aarau, 5. April 1892
Merz, Notar.

Tüchtige Zimmerleute
finden sofort dauernde Arbeit.
Baugeschäft O. Zschokke.

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516
Intelligente junge Leute
Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Gesucht für sofort.
Ein Hausbursche.
Wo sagt die Expedition. 1639

Man wünscht einen jungen Neuenburger als
Mechanikerlehrling
in einer achtbaren Familie der französischen Schweiz zu **plaziren.** Offerten mit Bedingungen zu richten, unter Chiffre H. 890 N. an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** 1557

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu verkaufen.
Heuberger, Fuhrhalter
1635 **Küttigen.**

Entlaufen.
Ein großer
Bernhardinerhund

weiß mit braunem Kopf und gefleckt, schwarz. Lederhalsband, hört auf den Ruf „Rawill".
Abzugeben oder zu melden bei
L. Dreßler.

Zu verkaufen.
Ein Quantum
Rind- & Pferdedünger
billig bei **Dubs,** Metzger.

Ein junger **Mann** sucht eine Stelle als
Hausknecht od. Pferdeknecht
zu 3—4 Pferden. 1621
Wer sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Wegen Wegzug. Auf 1 Juli, event früher, eine sonnige **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich, Keller und Gartenantheil. Näheres. Bahnhofstraße 552. 1630

Zu kaufen oder zu miethen gesucht.
Ein Haus mit 6—8 Zimmern in sonniger, guter Lage der Stadt.
Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Blts. entgegen. 1590

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer** mit guter Pension. 1570

Vereinschronik.

C.-V.
Sopran und Alt 8 Uhr.
Tenor und Baß 8½ „

Alte Sektion.
Sitzung nach dem Turnen 9½ Uhr in der Brauerei Rytiker
Donnerstag den 7. April.

Publikation.
Die Akten betreffend die Montags den 18. April lfd. Js. Seitens der Schulgemeinde-Versammlung Aarau vorzunehmende Wahl eines Lehrers für die hiesige Gemeindeschule liegen gemäß § 7 des Reglementes für die Gemeindeschulen und § 31 des Wahlgesetzes von heute an zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.
Aarau, den 5. April 1892.
Der Gemeinderath.

Handfertigkeits-Kurs.
Ausstellung der Schülerarbeiten während der Repetitorientage im **Zimmer Nr. 32** (Handwerkerschule).

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß Sie sich im Hause **Nr. 172, Adelbändli** dahier niedergelassen und Ihren Beruf als

Corsetschneiderin

fortbetreiben wird. Für gute und solide Arbeit hält Sie sich der geehrten Damenwelt auf's Beste empfohlen.
Ebendaselbst werden **Kleider zum Reinigen** angenommen und für exakte Arbeit garantirt. 1628
Um geneigten Zuspruch bittet
Aarau, 6. April.
Frau **Boßhardt-Bühler**,
Adelbändli 172.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Strümpfe für Kinder,
Strümpfe für Damen in schönen Farben von 70 Cts. an,
Strümpfe Diamantschwarz,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe eine Restpartie à **30 & 40 Cts.** per Paar
empfiehlt 1627
E. Hemmeler-Türler.

Handschuhe
und
Mitaine
in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer.

Klavier-Unterricht.
Ein Herr wünscht einigen **Anfängern im Klavierspiel** gründlichen Unterricht zu ertheilen. Preis mäßig. Wer sagt die Exped. 1548

Samen:
Ackerklee
Mattenklee, Aargauer
Luzerne, prima Provencer
doppelt gereinigt, kleeseidenfrei.
Schmalen
Hanf, Breisgauer
empfiehlt zu billigen Preisen
L. A. Stephani.

CHOCOLAT SUCHARD

Lehrlingsstelle offen
in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft. Eintritt nach Ostern.
Anmeldung bei der Exped. 1594

Papeterie
Fr. Hagenbuch
empfiehlt auf kommendes Osterfest ein reichhaltiges Lager in
NEUEN
Kirchen-Gesangbüchern
in
ordinären und feinen Einbänden,
sowie
Ostern- & Confirmations-Karten.
Aarau. **Vordere Vorstadt.**

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Neuheiten
in
Sonnenschirmen
vom billigsten bis zum feinsten.
Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**
Trauerschirme
in großer Auswahl.
Auswahlsendungen umgehend und franco.
Achtungsvoll
Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

Auf bevorstehende **h. Festzeit** empfehle ich mein Lager in
Bibeln & N. Testamente
in einfachen und eleganten Einbänden.
Kirchen-Gesangbüchern.
Klein Taschen- und große Ausgabe
in
einfachen und geschmackvollen Einbänden.
Confirmations-Schriften
sowie **feine Blumenkarten & illustrierte Textbüchlein** für Confirmanden. 1629
G. Angst,
Buchhdlg. für Christl. Literatur.

Gesangbücher
in ord. und feinem Einband empfiehlt in schöner Auswahl
1653 **Theodor Haßler**, Buchbinder Milchgasse.



Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Piano's & Harmonium's
aus den besten Fabriken des **In-** und **Auslandes** in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**
Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Is. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			030.
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Konkurrenz-Ausschreibung.
Der Rohbau eines Wohnhauses wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. Baupläne liegen bis 12. dies bei Unterzeichnetem zur Einsicht und Uebernahmsofferten müssen bis 13. April eingereicht werden.
Aarau, 7. April 1892.
Erismann, Friedensrichter.

Pfand-Steigerung.
Samstag den 9. April nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an werden im Hause Nr. 1031 am Bach in Aarau versteigert: 1 Aufsatzkommode, 1 Canapée, 1 zweith. Kasten, 1 älteres Bett, ferner Werkgeschirr für Küfer, worunter mehrere Gummischläuche mit und ohne Schloß, Syphons, Hobelbänke, Messinghahnen, 1 Circularpumpe, 1 zweirädiger Küferwagen, Brenten, Höbel, Fugbäume, sowie tannene und eichene Laden, köln. Leim, Dauben, Reifen, Fässer ꝛc.
Aarau, 4. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pfandsteigerung.
Samstag den 9. April l. J. Nachmittags 5 Uhr werden in der Gemeindekanzlei **Gränichen** öffentlich versteigert:
1. **Eine grundpfändlich sicher gestellte Frauengutsforderung von Fr 450.** —
2. **Eine nicht sicher gestellte Frauengutsforderung von Fr. 1615.** —

Gränichen, 5. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Pfand-Steigerung.
Freitag den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr werden im **Lagerhaus Aarau** folgende Weine gegen Baarzahlung versteigert:
1. Ungefähr 5000 Liter rothen Dalmatiner
2. „ 2450 „ weißen Sicilianer
3. „ 3650 „ rothen Italiener.

Aarau, 31. März 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Brennholz-Steigerung.
Am **Dienstag den 12. April** von Vormittags 9 Uhr an, kommen im hiesigen Gemeindewald zur öffentlichen Versteigerung:
170 Ster schönes buch. Spälten- & Rugelholz.
72 Ster tanneues Spälten- & Rugelholz.
Ca. 2000 buchene & tannene Reiswellen.
Sammlung bei der Kiesgrube.
Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.
Hirschthal, 5. April 1892.

Der Gemeindeförster: **Müller.**

Wein-Offerte.
Eine Partie feinster
Rumänier-Weine
werden, um zu liquidiren, in Gebinden von ca 600 Liter ab Lagerhaus Aarau zu folgenden sehr vortheilhaften Preisen verkauft.
roth à 38 Fr. per 100 Liter gegen baar, oder
40 „ „ „ „ 3 Monat Accept
weiß à 37 „ „ „ „ gegen baar, oder
39 „ „ „ „ 3 Monat Accept.
Muster und chemische Analysen über Realität stehen zur Verfügung. 1623
Offerten nimmt entgegen die Exped. dieses Blattes.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 7. April 1892. № 83. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Catilina.

(Trauerspiel von Th. Curti.
(Schluß.)

Daß das vierte moderne Element, die eigentliche „Bourgeois", in einem Stück mit sozialistischer Tendenz nur sehr schiefgewickelt wegkommen kann, ist am Ende begreiflich. Es ist ja nicht der Millionenbesitz, dem die Sozialdemokraten beikommen können, ihre Heere stehen ja bei demselben in dem vom Gesetz regulirten Dienst, sie stehen sogar lieber in diesem Dienst, als im Dienste des Kleingewerbes und des Bauern, der sich mit dem Dienenden und noch länger plagt als dieser. Sie sprechen dies offen aus. Darum parlamentirt Catilina auch nur ganz platonisch mit den „Herrschenden" und sein Versuch, die Ketten zu brechen, endet tragisch. Allein über die kleinbürgerliche Menschheit aus der „Sensenmachergasse" gießt er seinen ganzen und blutigen Hohn, genau wie heute die sozialistischen Wortführer dem Bauern- und Kleinbürgerstand die Existenzberechtigung absprechen.

Einen Mittelstand kennt Catilina nicht als ein nothwendiges und dem Staate nützliches Geschlecht an. Nur Extreme. Jenen verlacht er, mit den Herrschenden parlamentirt oder gegen dieselben conspirirt er, um — sich an deren Stellen zu setzen. Denn:

„Als Consul will euch zu Herren machen,
So ihr nicht länger Sklaven bleiben wollt,"

sagt Catilina zu seinen Leuten.

Daß auch die obern Zehntausend im reduzirten Besitzstande und der Bourgeois nach dem Erfolg des Umsturzes ein Recht auf die Mitregentschaft haben könnten, fällt Catilina nicht ein zu sagen, wie er sich überhaupt noch keine Idee von einem richtigen sozialistischen Gleichheitsstaate gemacht hat, dieselbe auch nicht äußert. Nun, man kann ihm dies eigentlich auch nicht zumuthen, denn er will vorerst nur säubern; seine Administrationstalente als Consul würden sich ja später weisen.

Der „gute" Bürger ist von Catilina rasch abgethan. „Der freie Bürgerstand" heißt kurz: „Oder Zinsschuldner, was dasselbe ist." Alle übrigen Bürgertypen sind Karrikaturen von Republikanern, wie man sie leider finden kann. Da ist der Kannengießer, der alles weiß und alles wissen will; der Witzmacher und Freund eines Zötchens oder Skandälchens, auch wenn dasselbe an bedeutenden, ehrenhaften Männern klebt, der Ordnungsmensch, dem alle Politik Wurst ist, der sich von der Regierung Fackeln geben läßt, um ihren Triumph zu beleuchten, und der heimlich von diesen Fackeln stiehlt, um, für den Fall des Sieges Catilinas, der Regierung das Haus anzuzünden, der im Fackelzug für die „Staatsretter" hinten nach trottet und insgeheim die Zunge gegen jene herausstreckt.

Was uns Curti da an Bürgern schildert, ist Pack, nichts weiter. Wir treffen keine jener Gestalten des Bürgerthums, welche die Grundsteine der heutigen Bildung gelegt, diese gepflegt und zum Segen aller Klassen gemehrt und jedem zugänglich gemacht haben, keine Gestalt eines edlen, aufopfernden Wohlthäters und Menschenfreundes, kurz keine jener Typen, welche die Blüthe der heutigen Gemeinwesen geschaffen haben. Unterdrücker, Empörer, Pack, das ist Alles. Und weil das Alles ist, so ist's eben mit Recht ein Trauerspiel. Denn, um der Wahrheit die Ehre zu geben, aus den sozialen Mißverhältnissen des Alterthums ist doch ein Bürgerstand herausgewachsen, welcher die moderne Civilisation geschaffen hat.

Bei aller Hochachtung vor der Gestaltungskraft des Dichters — das Drama hat prachtvolle Stellen — möchten wir es daher als einen Mangel bezeichnen, daß in demselben auch gar keine befriedigende Perspektive auf eine „menschenwürdige" Lösung der sozialen Frage eröffnet wird. Nur Anklagen, Schilderungen des Elendes.

Ein einziger Typus wäre im Drama dagewesen, welcher eine Perspektive auf eine vernünftige Lösung der sozialen Frage hätte eröffnen können. Allein das ist eine altväterische Person, ein redlicher Mann zwar, der an Gerechtigkeit und Arbeitsamkeit mahnt; aber daher altväterisch — Marcus Porcius Cato, der Jüngere. Curti verschmäht es, aus diesem Typus eine Gestalt zu schaffen, um die sich etwas Beständiges kristallisiren könnte; im Gegentheil, er überliefert ihn dem Gelächter des großen Haufens.

Daß der Dichter die Rede Cato's diesem Haufen durch einen Sklaven vortragen läßt, sieht wie ein Hieb auf die bezahlten Leitartikel der „Bourgeoispresse" aus.

Diesen Bourgeois des Catilina kann man keinen Geschmack abgewinnen.

* * *

Und endlich das letzte moderne Element im Drama, die Götter, wie steht es mit diesen? Vom ganzen catilinarischen Generalstabe beruft sich keine Seele auf die Hilfe der Götter; dies thun nur die „Ordnungsparteien". Der „Ordnungsmann" Cicero deklamirt:

„O Jupiter, Gott dieses Tempels und der Stadt Beschirmer, den Romulus geehrt und den wir ehren (Catilina also nicht). Halte den (Catilina) und seines Werk's Gesellen vom Tempel und Altar. Such' ihren Bund mit allen Strafen heim, die ewig sind im Leben und im Tode."

Das ist doch gewiß die reinste, große Exkommunikation über die sozialen Umstürzler, die sich um römische Auguren, Priester und den Pontifex maximus einen Pfifferling gekümmert haben.

Weil aber im Heere Catilinas noch einige gläubige Seelen vorhanden sein könnten, spottet Catilina diesen auch die letzten Bedenken weg mit den Worten:

„Mit Nichten kann dieser Zustand von den Göttern stammen. Wenn wir ihn ändern, glaubt ihr, Jupiter entsende gegen uns die Donnerkeile, und mit der Fluth verfolge uns Neptun? Nicht Donner oder Fluth verfolgen uns."

Was werden die ultramontanen Soziologen zu diesem Finale sagen? Und wo bleibt der ideale Aufblick des Sallust? In der poetischen Gerechtigkeit, in welcher der ganze catilinarische Rummel zusammenstürzt. Vielleicht gibt uns später der Dichter einen Lichtblick in die Zukunft und wählt dann einen andern „Helden" aus der Geschichte.

Eidgenossenschaft.

— Die Leser erinnern sich des famosen Gespräches, welches Ständerath Wirz aus Obwalden in einem öffentlichen Lokal in Bern darüber führte, wie man in der ultramontanen Presse die Freisinnigen behandeln sollte. Die gesammte ultramontane Presse bestreitet die Aechtheit des Gespräches; allein Herr Wirz ist noch nirgends mit seinem Namen hervorgetreten und hat dasselbe widerlegt. Nur im „Obwaldner Volksfreund" wurde von einem „Einsender" die Sache bestritten. Diesem sehen nun die „Bündner Nachrichten" auf die Finger und schreiben:

„Was der Einsender im „Obw. Volksfr." vorbringt, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, Hr. Wirz habe die ihm in den Mund gelegten Grundsätze nicht proklamirt, er verachte krumme Wege, kämpfe mit offenem Visir und verurtheile auf's Schärfste die Aufstellung verschiedener Moralbegriffe für das private und öffentliche Leben ꝛc. Sehr schön, wenn der Herr Ständerath andere Moralbegriffe praktiziren will, als diejenigen,

---

31

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Frau von Hilgers kehrte in das Krankenzimmer zurück und neigte sich über ihre Tochter, die mit einer Handarbeit in der Fensternische saß.

„Man meldet mir, das Dein Vetter Hans schwer leidend sei," flüsterte sie ihr zu, „Du weißt, daß ich ihm zürne, aber einer solchen Thatsache gegenüber muß jeder Groll verstummen. Könnte ich den Obersten verlassen, so würde ich selber unverzüglich zu ihm eilen. Aber das ist ja unmöglich, und so mußt Du meine Stelle übernehmen, liebes Kind."

„Ich, Mama?" fragte Josephine in höchster Verwunderung. „Ich sollte zu Hans gehen — auf — sein Zimmer?"

„Du hörst ja, daß er krank ist! — Da müssen alle kleinlichen Rücksichten und Bedenklichkeiten schweigen! — Wenn er der Pflege oder des theilnehmenden Zuspruchs bedarf, so müssen wir ihm denselben gewähren. Dazu sind wir hierher gekommen!"

„So gehe Du zu ihm, Mama," bat das junge Mädchen „und laß mich bei dem Oheim bleiben. Das ist wohl schicklicher, und ich wüßte auch wirklich nicht, was ich dem Vetter nützen sollte!"

Frau von Hilgers machte ein strenges Gesicht und fiel ihr mit einem mißbilligenden Kopfschütteln in die Rede:

„Einen Auftrag, den Du von mir erhältst, kann niemals eine Ungeschicklichkeit in sich schließen. Was jene wildfremde Person in G. thun konnte, wird Hans doch wohl von einer Blutsverwandten beanspruchen können!"

Der Oberst machte auf seinem Lager eine ungeduldige Bewegung und die Freifrau war mir der Geschwindigkeit einer erfahrenen Krankenwärterin an seiner Seite. Josephine zögerte noch einen Augenblick; dann aber legte sie langsam und mit gesenkten Lidern ihre Handarbeit zusammen, und erhob sich zum Gehen.

„Ich thue es nicht gern, Mama," sagte sie leise, „aber wenn Du glaubst, daß es nothwendig sei, will ich Dir gehorchen!"

Als sie das Zimmer verlassen hatte, athmete die Freifrau tief auf, wie Jemand, der nach langer und beschwerlicher Wanderung endlich das Ziel seines Weges erreicht hat.

„Es muß gelingen!" sagte sie halblaut vor sich hin, und als der Oberst, der gerade in diesem Moment die Augen aufgeschlagen hatte, mit schwacher Stimme fragte, was sie meine, erklärte sie lächelnd, indem sie sich theilnahmsvoll auf ihn niederbeugte:

„Es muß gelingen, Ihnen Ihre Gesundheit und Rüstigkeit wiederzugeben, lieber Vetter, und Ihnen Ihren Sohn zurück zu gewinnen!"

Der Kranke seufzte tief auf und wandte sein Gesicht gegen die Wand.

IX.

Hans von Stedingen fuhr aus seinem dumpfen Hinbrüten empor, als eine leichte Hand sich sanft auf seine Schulter legte und eine leise, schüchternde Stimme an sein Ohr schlug.

„Was ist Ihnen, Vetter? — Kann ich Ihnen mit irgend etwas nützlich sein?"

Er sah sie an, als müsse er seine Gedanken erst mühsam zusammen nehmen, um sie zu erkennen; dann schüttelte er langsam den Kopf.

„Ich danke Ihnen, Cousine! — Es ist nur ein kleines Unwohlsein, es wird rasch vorübergehen!"

„Nein Hans," sagte sie herzlich, und es war das erste Mal, daß sie ihn bei seinem Vornahmen nannte, „Sie sind ernstlich krank. Sie brauchen Zerstreuung und Pflege. Wollen Sie mir nicht gestatten, Ihnen etwas vorzulesen, oder wollen Sie mich auf einem kleinen Spaziergang durch den Park begleiten?"

Er dachte erst jetzt daran, wie seltsam es sei, daß Josephine ihn auf seinem Zimmer aufgesucht, und daß es ihm noch nicht einmal in den Sinn gekommen sei, sie zum Niedersetzen einzuladen; aber ihre Theilnahme war ihm so wohlthuend, er fühlte plötzlich ein so herzliches Verlangen, eine freundliche, menschliche Stimme zu hören, mit einem aufrichtig und empfindenden Wesen zu sprechen, daß er sich beeilte, die versäumte Pflicht nachzuholen. Er zog ihr einen Stuhl heran, und als sie seine Aufforderung durch eine stumme Bewegung ablehnte, blieb auch er hinter seinem Sessel stehen.

„Ich sehe Sie seit unserer nächtlichen Begegnung im Park zum ersten Mal, Cousine. Ich freue mich, daß Sie von Ihrer Verletzung wiederhergestellt sind. Aber warum gingen Sie mir in dieser ganzen Zeit so ängstlich aus dem Wege?"

Josephine schlug die Augen nieder und antwortete nicht. Hans aber fuhr mit einer gewissen Bitterkeit fort:

„Ich begreife wohl, daß man es Ihnen verboten hat. Man hat mich von Ihnen ferngehalten, wie von meinem kranken Vater. Man hat mich ja überhaupt behandelt wie einen Missethäter, und doch war mein Vergehen von so verzeihlicher Art. Ich begriff nicht, daß auch Sie mir deshalb zu zürnen vermochten, — ich vermag überhaupt diese ganze thörichte, gehässige, unbarmherzige Welt nicht zu begreifen! Wie dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir den Glauben wiedergeben könnten an die Wahrhaftigkeit und Treue auch nur eines einzigen Menschen!"

„Sie sind krank, Hans," wiederholte sie freundlich, „Sie sollten nicht an Dinge denken, welche Sie aufregen. Was Ihnen auch immer Uebles wiederfahren sein mag, es wird wieder gut zu machen sein, und wenn es in Ihrer Macht steht, Ihre trübe Stimmung zu bekämpfen, so sollten Sie es um Ihres armen Vaters willen thun. Er ist recht krank, und — so wenig er es auch zu erkennen gibt, er leidet so schwer unter den jetzigen unglücklichen Verhältnissen. Eine große Herzensfreude könnte ihn

welche er in fraglichem Gespräche zu Bern gegenüber zwei Solothurnern entwickelt hat. Daß letzteres wirklich geschehen ist, daran müssen wir auch jetzt noch festhalten. Wir haben uns an den Inhaber des Zeugenprotokolls, Hrn. Oberst Künzli, um Auskunft über den Namen des betr. Zeugen ꝛc. gewandt und erhielten die Antwort, daß der Zuhörer des Gesprächs Hr. Oberstl. Großrath Bigler von Biglen, Kt. Bern ist. Hr. Künzli fügt bei: „Hr. Bigler ist ein durchaus glaubwürdiger Mann, der das Gespräch am selben Tag, an welchem er es anhörte, zu Papier brachte. Herr Bigler hat mir mündlich und schriftlich die Sache bekräftigt."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Städtische Schulen. Das diesjährige Schulprogramm bringt folgende Daten: An den städtischen Schulen lehren im Ganzen 34 Männer, Frauen und Jungfrauen. An den untern Klassen der Gemeindeschulen wirken 4, an den mittleren 3, an den obern 2, an der Mädchen-Bezirksschule 2, an der Arbeitsschule 4 Lehrerinnen, total weibliche Lehrkräfte 15. Die Lehrerschaft bildet nicht die im Kanton Aargau sonst übliche Lehrerversammlung, sondern den „Convent". Dieser hat fleißig Sitzung gehalten, 20 im Jahr, und verschiedene wichtige Schulfragen besprochen. Die hiesige Lehrerschaft hat einen eigenen Lehrerpensionsverein. Dieser hat ein Vermögen von 50,987. 50 Fr. Die Mitgliederbeiträge sind Fr. 358. 55, Beitrag der Schulkasse Fr. 500, Geschenke Fr. 730, ausbezahlte Pensionen 1059. 30 Franken.

Die Gemeindeschulen sind besucht worden von 394 Knaben und 371 Mädchen, die Bezirksschulen von 583 Knaben und 560 Mädchen.

Auf 105 Bürgersknaben kamen an den Gemeindeschulen 279 Einwohnerknaben, auf 47 Bürgersmädchen 280 Einwohnermädchen, auf 176 Bürger in den Bezirksschulen 356 Einwohner und auf 129 Bürgermädchen 394 Einwohnermädchen.

Für den nichtkantonalen Leser sei bemerkt, daß die Eigenschaft „Bürger und Einwohner" im aargauischen Schulwesen keine weitere Bedeutung hat. Das Schulwesen ist Sache der Gesammtgemeinde; wir bringen daher jene Notizen nur der Kuriosität halber. Sie illustriren die hiesige Bevölkerungsbewegung.

Dem Jahresbericht ist ein Bericht des Hrn. Rektor Wüest über die elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. beigegeben, welche derselbe als Delegirter des Gemeinderathes besucht hat. Der Bericht ist bei aller Knappheit klar, sehr lehrreich und über das elektrische Gebiet orientirend.

— Die aarg. Kantonsschule war letztes Schuljahr von 167 Schülern besucht und zwar vertheilen sich dieselben auf: Progymnasium 28, Gymnasium 47, Gewerbeschule 1892.

Der letzte Jahresbericht legt Zeugniß ab für ein reges Schaffen an unserer höchsten kantonalen Lehranstalt. Bemerkenswerth ist namentlich das Kapital über die Schulreisen, welche in einzelnen Gruppen nach den schönsten Theilen unseres Vaterlandes ausgeführt wurden. Dem aus dem Lehrkörper scheidenden Herrn Prof. Fisch wird ein ehrender Nachruf gewidmet.

Im Frühling 1891 konnten von den 11 Gymnasiasten der obersten Klasse 10 mit dem Zeugniß der Reife entlassen werden. Der elfte bestand letzten Herbst mit Erfolg die Nachprüfung in der Mathematik, zu welcher derselbe verpflichtet werden mußte. Fünf (!) studiren Jurisprudenz, zwei Medizin, zwei katholische Theologie, einer Philologie und einer Naturwissenschaften.

Alle elf Schüler der obersten Gewerbeschulklasse bestanden im Herbst mit Erfolg die Maturitätsprüfung. Sieben davon gingen sofort an das eidgen. Polytechnikum ab und zwar fünf an die Ingenieurschule, einer an die Bauschule und einer an die chemisch technische Abtheilung. Drei andere machen zunächst eine kurze Praxis durch, um später in die chemische mechanische und forstwirthschaftliche Abtheilung in Zürich einzutreten. Nur einer besucht eine auswärtige Lehranstalt und zwar die landwirthschaftliche Schule zu Hohenheim.

— Amerikanischer Consularbezirk Aarau. Im Monat März dieses Jahres sind ausgeführt worden Waaren im Betrage von Frs. 545,043. 10 (1891 251,530. 60) und zwar Strohwaaren Frs. 441,371. 90 (1891 Fr. 117,542. 50), Tricoteriewaaren Fr. 71,434. 85 (1891 Fr. 84,383. 20), Seidenbänder Fr. 28,048. — (1891 39,484. 30), Mathemat. Instrumente Fr. 3196. 35, Bürstenwaaren Fr. 992. — Die Gesammtausfuhr aus hierseitigem Consularkreis betrug im ersten Quartal 1892 Frs. 1,813,390. 10, darunter Strohwaaren mit Fr. 1,393,111. 70, Tricotetiewaaren Fr. 252,576. 90, Seidenbänder Fr. 158,593. 15.

— Kirchenbeschädigung in Aarau. Das „Vaterland" nimmt Notiz von der bezüglichen Erklärung unseres Blattes. Wir quittiren dies als einen Akt der Pflicht seitens des „Vaterlandes". Dagegen fassen wir seinen umgedrehten Spieß nicht; denn wir sind in den aargauischen Schulen nicht auf die Kampfweise des Unterschiebens eingeübt worden, und Jesuitenschulen haben wir nicht besucht. Dem „Vaterland" aber dürfen wir nach Kenntniß der hiesigen Stimmung sagen, daß es mit solchen Sachen die Sympathieen für seine Schutzbefohlenen nicht fördert. Je mehr es auf Augustin Keller herumreitet, je lieber dieser schwer verdauliche Name den Aargauern wird.

— Das Bezirksgericht Zofingen hat letzten Mittwoch zwei arbeitsscheue Individuen und Trunkenbolde auf Antrag des Gemeinderathes von Zofingen für längere Zeit in die Zwangsarbeitsanstalt versetzt. Wie man sagt, habe die Behörde noch eine ganze Reihe von reifen Kandidaten auf Lager. Einsichtige Bürger behaupten, diese Nichtsnutze seien früher zur „guten Zeit", als der Bürgernutzen noch reichlich floß und die Armenverwaltung mit vollen Händen ihre Gaben ausstreute, in des Wortes eigentlichster Bedeutung künstlich „gezüchtet" worden. Da nun diese Quellen spärlicher fließen und es heißt: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen," treten die schlimmen Folgen des frühern mißbräuchlichen Systems zu Tage.

— (Corr.) Der Vorstand des Cavallerievereins des Suhren- und Wiggerthales hat in seiner letzten Sitzung am Sonntag beschlossen, am 22., eventuell am 29. Mai im Schachen zu Aarau ein Preiswettschießen, Preiswettrennen und Terrainrennen abzuhalten.

— In Wölflinswyl starb der älteste Bürger der Gemeinde und jedenfalls mit ihm auch der älteste Frickthaler.

Peter Waldmeier wurde 1795 geboren und erreichte somit ein Alter von 97 Jahren. Er war ein allbekannter Jäger, immer voll Humor und Witz. Interessant waren seine Erzählungen aus früheren Zeiten; recht lebhaft konnte er seine Kriegserlebnisse, er war bei den Scharfschützen, mittheilen.

Erst vor 4 Jahren noch schoß er mit der Feldschützengesellschaft und zwar mit guten Resultaten. Immer glaubte der Verblichene, wie er sich erst ausdrückte, 100 Jahre alt zu werden.

— Muri. Der Jahresbericht der Bezirksschule Muri (Staatsanstalt) verzeigt 91 Schüler und Schülerinnen, eine starke Zahl, darunter 19 Lateinschüler und 35 Instrumentalschüler. Instrumentalunterricht wird ertheilt in Klavier (12), Violine (14), Flöte und Horn, mit Ausnahme von Cither (6), alles an Knaben. Die Bezirksschule hat 4 Hauptlehrer.

Solothurn.

— Die zum Andenken an Herrn Bezirkslehrer Schläfli sel. zur Unterstützung der Bezirksschule Breitenbach gegründete Schläflistiftung hat auf 1. April 1892 ein reines Vermögen von Fr. 2812. 85. Gegenüber dem Vorjahre erzeigt sich eine Vermögensvermehrung von Fr. 140. 90, die meist zur Anschaffung von Schulfinken und für Mittagssuppe verwendet wurde. Herrn Oberstlieutenant Brosy in Luterbach verdankt die Stiftung ein Geschenk von 200 Fr.

— Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare. Man schreibt den „Basler Nachr." aus Olten: Gestützt auf die Expertise des eidgenössischen Oberbau-Inspektorats mußte das Projekt in der Closbei Olten, durch Stauung der Aare eine Kraft von 1200 Pferden zu gewinnen, aus technischen Gründen fallen gelassen werden. Nun haben sich den 4. April abhin die beiden Initiativ-Komite von Olten und Aarburg vertraglich geeinigt zur gemeinsamen Ausführung des sogen. Rupoldinger-Projektes, für welches das Initiativkomite von Olten die Priorität im Kanton Solothurn besitzt. Das Hofgut Rupoldingen liegt ca. 20 Minuten westlich von Aarburg an der Aare. Durch einen Kanal soll Wasser der Aare abgeleitet und damit eine Kraft von 1600 Pferden gewonnen werden.

Es besteht kein Zweifel, daß die nöthigen finanziellen Mittel beschafft werden. Das Werk dürfte also in nächster Zeit in Angriff genommen werden können, um so mehr, als für Verwendung der zu gewinnenden Kraft ziemlich sicher genügend Absatz vorhanden ist. So hoffen wir, daß das Unternehmen einer baldigen Realisirung entgegengehe, zur Förderung und Hebung von Gewerbe und Industrie der beiden Orte, Olten und Aarburg, Großes beitrage und damit dem längst gefühlten Bedürfniß nach einer allen Zwecken dienenden Kraft abgeholfen wird.

Die neue Gesellschaft wird den Namen tragen: „Komite zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare in Olten und Aarburg". Sitz der Gesellschaft in Olten, da auch das Gebiet, auf welchem die Wasserkraft gewonnen wird, im Territorium der Gemeinde Olten liegt.

Zürich.

— Die „Harmonie Zürich" (ein Männerchor) wird sich am internationalen Gesangfest in Karlsruhe (17., 18. und 19. Juli) mit 186 Sängern betheiligen.

— Die Verwaltungskommission der Genossenschaft „Eigen Heim" erstattet ihren ersten Geschäftsbericht, welcher den Zeitraum von August 1890 bis Ende 1891 umfaßt. Um die Mitte des Jahres 1890 traten in Riesbach einige Männer — Arbeiter und Angestellte verschiedener Berufsarten — zusammen, um sich über die Mittel zu berathen, der Wohnungs-Noth in Groß-Zürich zu steuern. „Es fehlten gerade die Wohnungen zwischen 300—500 Fr., wir wollen sagen Wohnungen für Familien, deren Ernährer 1000—3000 Fr. verdient. Ein weiterer Uebelstand, der sich zeigte, besteht darin, daß diese Wohnungen in räumlicher und sanitarischer Beziehung viel zu wünschen übrig lassen. Etwas mußte geschehen, wenn diese Mißverhältnisse sich nicht in's Unerträgliche steigern sollten." Man entschloß sich, eine Genossenschaft zu gründen, die auf ihre Rechnung Bauten erstelle und die Häuser den Mitgliedern zum Selbstkostenpreise überlasse. Als Bedingung für die Mitgliedschaft wurde ein monatlicher Beitrag von 5 Fr. festgesetzt. Die Genossenschaft konstituirte sich am 30. August 1890 unter der Firma „Eigen-Heim" mit Sitz in Riesbach und mit elf Mitgliedern; — jetzt zählt sie deren bereits 185 aus den verschiedenen Gemeinden Groß-Zürichs, mit einzelnen Genossenschaften auch in Altstetten, Oerlikon und Zollikon.

Verschiedene Persönlichkeiten, welche die von der Genossenschaft erstellten Gebäude besichtigten, wie der eidgenössische Fabrikinspektor des Kreises, kantonale und Gemeindebeamte, Aerzte u. s. w. sprachen sich über die Bauten sehr anerkennend aus.

— Schützenfestliche Abgrafungen. Auf die Mittheilung hin, daß die Schützengesellschaft der Stadt Zürich beabsichtige, im Juni, und vorgängig dem eidgenössischen Schützenfest in Glarus, ein Freischießen abzuhalten, wendete sich das Organisationskomite des eidgenössischen Schützenfestes noch Zürich mit dem Gesuche um Verschiebung des dortigen Schießens. Die Schützengesellschaft der Stadt Zürich hat das Gesuch ablehnend beantwortet. Desgleichen beabsichtige man auch in Luzern und im Thurgau, im Juni kantonale Schützenfeste abzuhalten, um damit den Glarnern zuvorzukommen.

Bern.

Bern, 6. April. Der Große Rath bewilligte für die Erweiterung der Irrenanstalt Waldau Fr. 215,000.

In Beantwortung der Motion Bühlmann ließ die Regierung erklären, sie sei entschlossen, kräftigst an's Werk zu gehen, damit Bern die Frage der Eisenbahnverstaatlichung wieder aufgreife, dieselbe zum zweiten Mal für den Bund vorbereite, um dieselbe dem Bund abzutreten, damit er sie mit mehr Erfolg durchführe. Die Regierung werde eventuell in einer außerordentlichen Session positive Vorschläge machen.

Die Motion Bühlmann, welche die Regierung auffordert, Bericht über die Wahrung, Würde und Interessen des Kantons im Eisenbahnwesen einzubringen, wurde unter Namensaufruf mit allen gegen zwei Stimmen (Dürrenmatt und Reber von Niederbipp) erheblich erklärt.

— Der Große Rath erklärte die Motion Enz betreffend die Vollziehungsbestimmungen über das Lotteriewesen beim Verkauf von Tagesblätter erheblich. Dürrenmatt, welcher sich vertheidigte, wollte seinen Preßprozeß mit Künzli hereinziehen und das Gericht verdächtigen, wofür ihm unter gewaltigem Lärm das Wort entzogen wurde.

— Die schöne Kirchenfeldbrücke in Bern ist ein ziemlich kostspieliges Ding. Fast alle sechs Jahre muß sie neu angestrichen werden. Hiezu wäre schon vor einem Jahr hohe Zeit gewesen; denn auf der Südseite hat der Rost schon große Verheerungen angerichtet. Im Laufe dieses Sommers soll der Anstrich nun vorgenommen werden; die Kosten werden ca. 10,000 Fr. betragen.

— Bei den Artillerie-Schießübungen am letzten Samstag hätte sich beinahe ein großes Unglück ereignet. Es wurde mit Mörsern geschossen. Der Waffenchef der Artillerie, General Herzog, war anwesend. Beim Kommando „Schnellfeuer" wurde durch einen groben Fehler der Mannschaft ein Geschütz abgefeuert, dessen Mündung statt nach oben in die Luft, abwärts gegen die Brustwehr gerichtet war. Das Geschoß schlug in nächster Nähe des Generals ein, glücklicherweise war Shrapnel geladen. Jedes andere Mörsergeschoß hätte unvermeidlich die schlimmsten Folgen gehabt. Der ganzen Bedienungsmannschaft wurde sofort Arrest diktirt.

Luzern.

— Der Verein „Hochwacht" ergriff die Initiative für eine 100jährige Feier des 10. August (Stürmung der Tuilerien). Die Löwendenkmalkapelle wird restaurirt; Goldschmied Schnyder wird eine Denkmünze prägen.

— Die Gebrüder Zust, Müller in Sursee, haben einen 1¼ Jahre alten Bullen, Falbscheck reinster Simmenthaler Rasse, ein Prachtsexemplar, um die Summe von Fr. 1200 an eine Viehzuchtgenossenschaft des Kantons verkauft.

Schwyz.

— Dieses Jahr beginnt die Firma Benziger u. Cie. in Einsiedeln das 100jährige Geburtsfest des Bestandes ihres weitverzweigten Geschäftes. Dasselbe umfaßt gegenwärtig 20 Gebäulichkeiten und nahezu 900 Angestellte und Arbeiter.

Nidwalden.

— Der Landrath genehmigte das Konzessionsgesuch der elektrischen Straßenbahn Stansstad-Stans.

Thurgau.

— In Steckborn ist in der Nacht vom 5. auf den 6. April das Haus zur „Festenburg" abgebrannt. Mit Noth konnten sich die Insassen in's Freie retten.

Tessin.

— Eine neue Regierungskrisis sei ausgebrochen. Staatsrath und Ingenieur Gianella wolle auf Ende dieses Monats seine Stelle als Baudirektor aufgeben. Auch Soldati scheine entschlossen, sich von der Regierung und den öffentlichen Angelegenheiten zurückzuziehen.

---

wieder gesund machen, sagte der Sanitätsrath erst heute, und obwohl ich den Grund Ihrer Entfremdung nicht kenne, glaube ich ganz gewiß, daß Sie, Vetter, ihm diese Freude zu bereiten vermöchten!"

Verschiedenes.

— Der Druckfehlerteufel, jener Kobold, den alle Buchdrucker kennen, gefällt sich manchmal darin, die schönsten Gedanken eines Autors in schändlicher Weise zu verhunzen. In dem Feuilleton einer Zeitung stand am letzten Samstag ein Gedicht von Maurice von Stern, „Märzentraum", dessen letzte Strophe folgendermaßen ausklingt:

Es siegt die Liebe, es siegt das Licht,
Die Hoffnung regt sich im Herzen —
O Frühling, sonniges Angesicht,
Erhell' die Tage der Wärzen!

Neueres und Telegramme.

Zur Besprechung der eidgenössischen Politik findet Samstag den 9. April Abends 8 Uhr im Stadttheater zu Luzern eine Versammlung der Freisinnigen der Stadt Luzern statt. Veranstaltet wird dieselbe durch das Centralkomite und den Vorstand des Vereins der Freisinnigen. Auch die Gesinnungsgenossen von der Landschaft und aus den Urkantonen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Luzern, 6. April. Die diesjährige Eröffnung der Pilatusbahn wird schon Anfangs Mai erfolgen.

— In Berlin ist der Begründer des Circus Renz, Ernst Renz in hohem Alter gestorben.

Paris, 6. April. Auf dem Polizeibureau von Angers fand eine Dynamit-Explosion statt. Das Sprenggeschoß wurde vor den Fenstern niedergelegt; die Scheiben das Kommissariats und der benachbarten Häuser wurden zertrümmert. Ein Polizeiagent wurde im Gesicht verletzt. Bis jetzt wurde Niemand verhaftet.

Paris, 6. April. In der Budgetkommission erklärte der Unterstaatssekretär der Kolonien, die Ereignisse in Dahomey bildeten eine Verletzung der Verträge und schlössen jede Idee einer Räumung aus. Er habe alle Maßnahmen getroffen, um Leben und Besitz der dortigen Landsleute zu sichern, aber er wolle nicht eine neue koloniale Ausdehnung, noch einen Marsch nach Abomey. Gerville Reache verlangte die Zerstörung von Whydah und dann die Räumung. Jamais erklärte weiter, im Sudan handle es sich nur um die Behauptung des Erworbenen, nicht um neue Eroberungen. Der Kabinetschef erklärte, alle Maßnahmen seien getroffen, um der Fahne Frankreichs Respekt zu verschaffen.

Rom, 6. April. Die Kammer vertagte sich bis 5. Mai, nachdem sie noch das Gesetz betr. die direkten Steuern mit großem Mehr genehmigt hatte.

Brüssel, 5. April. 200 Dynamitpatronen und 40 Pulverpatronen sind in den Bergwerken von Baneux bei Seraing gestohlen worden. Die Behörden haben die Ueberzeugung, daß diese Patronen zu Manifestationen für den 1. Mai bestimmt sind.

Petersburg, 6. April. Nach amtlicher Mittheilung erfolgte die gemeldete Explosion in der Trockenkammer der Pulverfabrik beim Aufschütten feuchten Pyrozylins. Vernichtet wurden 400 Pud Pyrozylin, die Trockenkammer und 9 Arbeiter, welche buchstäblich zerrissen wurden. Zwei Nachbargebäude sind erheblich beschädigt, woselbst 5 Personen mehr oder weniger schwer, 22 leichter verwundet wurden. Die Explosion schleuderte eine kolossale Säule von Rauch und Trümmern empor; die Panik war unbeschreiblich.

Redaktion: J. J. Spühler.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Mittel.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozongrad (0 klar, 6 bewölkt)	Witterung
6.	Mittags 1 U.	+17.6	722.5	758.3	SE$_0$	47	bewölkt
6.	Abends 9 „	+10.9	721.1	756.9	SE$_0$	84	hell
7.	Morg. 7 „	+ 5.3	721.3	757.1	SE$_0$	96	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4.4 °C. Maximum + 20.1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4.0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. April. Leicht bewölkt, föhnig, meist trocken.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 1471
Mina Blume.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dhd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 1511

Rieselsamen
Mattenklee
Lucerne
Schmalen
doppelt gereinigt und seidenfrei
Saalfelder- und Riesenrübli
Runkeln gelbe runde
empfiehlt zu billigsten Preisen
1369 **Eduard Eggen.**

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur

Klavier-Unterricht.
Ein Herr wünscht einigen **Anfängern im Klavierspiel** gründlichen Unterricht zu ertheilen. Preis mäßig. Wer sagt die Exped. 1548

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer,** mit oder ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes. 1513

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und **Kranzbindereigeschäft Aarau.** Grottenbau. Springbrunnen.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Joh. Schmidt, z. Bären, Zollrain 177, **Aarau**
empfiehlt in großer Auswahl
Holz- & Korbwaaren
Marktkörbe mit und ohne Deckel
Wasch- und Blunderzeihnen
Reisekörbe in allen Größen
feine und ord. **Damenkörbe**
Arbeitskörbe
Staubtuch- und Bürstenkörbchen
Service- & Brodkörbchen
Papierkörbe
offene u. gedeckte **Schindelkörbe**
Knabenbuttli
Mannshütten
Rauhe Körbe in allen Größen

Waschbretter
Fleischteller
Knöpfli- & Guippebretter
Fleischhämmer
Kartoffelstößel
Gewürzkästchen
Waschgeräthe für Kinder
Trüllhölzer
Citronenpresser
hölzerne Schaalen
Kochkellen
Waschklämmerli
Reparaturen werden zum Selbstkostenpreis besorgt.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Wohnungs-Veränderung.
Der Unterzeichnete zeigt dem tit. Publikum an, daß er mit heute seine Wohnung u. Werkstatt vom Schachen in die **vord. Vorstadt Nr. 675** verlegt habe.
Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich auch fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 1608
Achtungsvoll
Jakob Lenzi, Korbmacher.

Der billigste, sicherste und leichtfaßlichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Lehrlingsstelle offen
in einem hiesigen Fabrikationsgeschäft. Eintritt nach Ostern.
Anmeldung bei der Exped. 1594

Zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		030.
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse
empfiehlt in frischer großer Auswahl zu bescheidenen Preisen neben den bekannten Artikeln
Baumwollgarne in bester Qualität.
Doppelgarne, ächt diamantschwarz und farbig.
Vigogne, Peruviana, Estramadura etc.
Strümpfe in allen Größen in reicher Auswahl.
Kinderartikel, Socken. 1611

Konkurrenz-Eröffnung.
Ueber den **Mühlebach** an der Tanngaß in **Ob.-Entfelden** soll eine **neue Brücke** in Stein oder Eisen erstellt werden. Pläne u. Bauvorschriften sind auf der Gemeindekanzlei daselbst aufgelegt. Eingaben sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für den Brückenbau", bis zum **17. April** nächsthin an Hrn. Gemeindeammann **Walther** einzureichen.
Ob.-Entfelden, 4. April 1892. 1652
Namens des Gemeinderathes:
Walther, Gemdammann.
Brugger, Gemdschrbr.

Wein-Offerte.
Eine Partie feinster
Rumänier-Weine
werden, um zu liquidiren, in Gebinden von ca 600 Liter ab Lagerhaus Aarau zu folgenden sehr vortheilhaften Preisen verkauft.
roth à 38 Fr. per 100 Liter gegen baar, oder
40 „ „ „ „ 3 Monat Accept
weiß à 37 „ „ „ „ gegen baar, oder
39 „ „ „ „ 3 Monat Accept.
Muster und chemische Analysen über Realität stehen zur Verfügung. 1623
Offerten nimmt entgegen die Exped. dieses Blattes.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe punkt 8 Uhr.
Alle Mitglieder ohne Ausnahme erwartet **Der Vorstand.**

Orchester-Verein.

Ensemble-Probe.

Alte Sektion.

Sitzung nach dem Turnen 9¼ Uhr in der Brauerei Rynifer
Donnerstag den 7. April.

Stadtkirche.

Heute Abend 8 Uhr Einübung von Kirchenliedern.

Nur auf diesem Wege machen wir Freunden und Bekannten die freudige Mittheilung von der heute erfolgten glücklichen Geburt eines gesunden

Mädchens.

AARAU, 6. April 1892.
Fritz & Olga Oboussier.

Geweichte Stockfische
und
Mollefische

in trockenem Salz empfiehlt
1508 **El. Haßler-Wanger.**

Einwohner-Verein Aarau.
Versammlung

Freitag den 8. April, Abends 8 Uhr im „Wildenmann."
Traktanden: 1. **Errichtung einer Fortbildungsschule in Aarau** eventuell **Reorganisation der Gemeindeschulen durch Mischung sämmtlicher Klassen** (Knaben und Mädchen). Referent Hr. Pfr. Fischer.
2. Vertrag zwischen Staat und Gemeinde betreffend Reorganisation des Lehrerinnenseminars in Aarau Referent Hr. Rektor Wüest.

Zu dieser Versammlung werden **der sehr wichtigen Traktanden** wegen die Mitglieder sowie Alle, denen **unser Schulwesen warm am Herzen liegt,** dringend eingeladen.
Namentlich erwartet die **Eltern, Lehrer und Lehrerinnen** an diesem Abend zahlreich **Der Vorstand**

Handwerkerschule Aarau.

Die **Schlußprüfung** findet **Sonntag den 10. April Vormittags 9 Uhr statt.**
Die Zeichnungen und Modelle sind von Samstag 9. April bis Montag 11. April 9—12, 1—4 Uhr in der Aula ausgestellt.
Wir laden Jedermann, und vornehmlich den tit. Handwerkerstand, zum Besuche der Ausstellung ein.
Der Vorstand.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre werden unter Hinweis auf § 15 der bisherigen Statuten zu einer außerordentlichen
General-Versammlung
auf **Samstag den 23. April 1892, Nachmittags 2¼ Uhr ins Kurhaus Baden** eingeladen.

Traktanden:
Statuten-Revision.

Zutrittskarten sind gegen Ausweis über den Aktien-Besitz bis und mit 22. April zu beziehen. (O. F. 2314)
Baden, 30. März 1892.
Der Verwaltungsrath.

Schlussfest der Kantonsschule.

Freitag den 8. April, Abends 7½ Uhr,
im Festsaal.

PROGRAMM:

1.	Lied fahrender Schüler, Männerchor	v. Baumgartner.
2.	Trauermarsch aus op. 26, für Streichorchester (zum Gedächtniss von Kantonsschulinspektor C. P. Nierieker, † 11. März 1892.)	v. L. v. Beethoven.
3.	Harres der kühne Springer (Deklamation)	v. Th. Körner.
4.	Kürturnen am Barren.	
5.	Schlummerlied, für Violine u. Pianoforte, op. 187,5	v. C. Bohm.
6.	Der Tod des Tiberius (Deklamation)	v. E. Geibel.
7.	Cavatine für Violine u. Pianoforte, op. 36	v. G. Holländer.
8.	Zwei Stücke für Streichorchester: a. Skizze, op. 24, III	v. H. Götze.
	b. Walzer, nach op. 26, VI (aus der Jugendzeit, 12 Stücke für Violine u. Klavier)	v. H. Götze.
9.	Schottischer Waffentanz (Turnverein).	

Nach der Aufführung Tanz nur f. Kantonsschüler & Schülererinnen.

Wirthschaft im kleinen Saal.
Zur Theilnahme ladet Eltern und Schulfreunde höflich ein
Das Rektorat.

Restauration der Klosterkirche in Königsfelden.

Konkurrenz-Eröffnung über die einzelnen Bauarbeiten

für **Erstellung der Holzdecken im Schiff, des Chorthurms mit Kupferdeckung, der Thüren sammt Beschläg, der steinernen Zugangstreppe zum Treppenthürmchen und der Dekorationsmalerei.**
Die Bewerber für die einzelnen Arbeiten werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **11. bis 19. April** nächsthin bei dem Unterzeichneten einzusehen und daselbst die Angebote längstens bis zum **22. d. M.** abzugeben. 1648
Baden, 5. April 1892.
R. Moser, Architekt.

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
für Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltig. Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
von
Herren-Kleider-Stoffen
in neuesten Mustern und in allen Preislagen.
Fertige
Anzüge und Ueberzieher.

Wir empfehlen uns zur
Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahrs-Einkäufe bestens empfohlen.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50. **GAMPER & Co.** **Rathhausgasse 49 & 50, Aarau.**

Geweichte Stockfische
empfiehlt täglich 1114
E. Baßmer, z. Adler.

Ostern naht!
Sehr schöne
Eiersarben
in 10 Nuancen.
Micado- & Marmorier-Papier
empfiehlt bestes 1650
J. A. Bell,
130 Pelzgasse u. Platz 130.

Vacante Secretär-Stelle.

Auf dem **Bureau des Unterzeichneten** findet ein **intelligenter Jüngling,** der eine **schöne Handschrift führt** und in **Notariats-Arbeiten bewandert** ist, dauernde Anstellung.
Aarau, 5. April 1892.
Merz, Notar.

Gesucht.
Ein starker zuverlässiger **Arbeiter** findet Beschäftigung in der Holzhandlung von 1656
Hitz-Lanz.

Zu verkaufen.
Ca. 40 Centner
Heu & Emd
bei **W. Bolliger,** Adams, **Küttigen.**

Entlaufen.
Ein großer **Hühnhardinerhund** weiß mit braunem Kopf und gefleckt, schwarz. Lederhalsband, hört auf den Ruf „Rawill".



Abzugeben oder zu melden bei
L. Dreßler.

= Soeben erscheint: =

MEYERS
KLEINER
HAND-ATLAS

mit Benutzung des Kartenmaterials aus Meyers Konversations-Lexikon zusammengestellt in
= *100 Kartenblättern und 8 Textbeilagen* =
in 17 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht — Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
In Aarau bei H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 9. April nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an werden im Hause Nr. 1031 am Bach in Aarau versteigert: 1 Auffatzkommode, 1 Canapée, 1 zweith. Kasten, 1 älteres Bett, ferner Werkgeschirr für Küfer, worunter mehrere Gummischläuche mit und ohne Schloß, Syphons, Hobelbänke, Messinghahnen, 1 Circularpumpe, 1 zweirädiger Küferwagen, Brenten, Höbel, Fugbäume, sowie tannene und eichene Laden, köln. Leim, Dauben, Reifen, Fässer ꝛc.
Aarau, 4. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pfandsteigerung.

Samstag den 9. April l. J. Nachmittags 5 Uhr werden in der Gemeindekanzlei **Granichen** öffentlich versteigert:
1. **Eine grundpfändlich sicher gestellte Frauengutsforderung von Fr 450. —**
2. **Eine nicht sicher gestellte Frauengutsforderung von Fr. 1615. —**

Gränichen, 5. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Man wünscht einen jungen Neuenburger als
Mechanikerlehrling
in einer achtbaren Familie der französischen Schweiz **zu plaziren.** Offerten mit Bedingungen zu richten, unter Chiffre H. 890 N. an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** 1557

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516
Intelligente junge Leute
Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Wo eine brave, reinliche **Magd** Anstellung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. 1587

Gesucht.
Eine größere, unabhängige Lokalität in Aarau. 1604
Von wem sagt die Exped.

Expéditions

franco contre remboursement, de bons fromages maigres, pieces de 20 à 25 Kos. à 70 Cts. le Kog., par une piéce et 65 Cts. par deux et plus. — Jndiguer la gare la plus rapprochée. 1561
Laiterie d'Alle
(Jura Bernais).

Ein junger **Mann** sucht eine Stelle als
Hausknecht od. Pferdeknecht
zu 3—4 Pferden 1621
Wer sagt die Expedition.

Zu verkaufen.
Ein Quantum
Rind- & Pferdedünger
billig bei **Dubs,** Metzger.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht.
Ein Haus mit 6—8 Zimmern in sonniger, guter Lage der Stadt.
Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Blts. entgegen. 1590

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu verkaufen.
1635 **Heuberger,** Fuhrhalter **Küttigen.**

Zu vermiethen.
Wegen Wegzug. Auf 1. Juli, event früher, eine sonnige **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich, Keller und Gartenantheil. Näheres. Bahnhofstraße 552. 1630

Zu vermiethen.
Der 3. Stock des Hauses 153 an der Milchgasse; per Mai. 1562

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** an der Bahnhofstraße, von 6 Zimmern, und übrigen Räumlichkeiten. I. Stock. Sofort oder später. 1527

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör im Centrum der Stadt. 1595
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen für sofort.
Ein freundliches heiteres **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde, Wasser in der Küche. Auskunft ertheilt die Expedition. 1602

Aarau, Freitag 8. April 1892. № 84. Achtu... Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ehrenbürger.

Die Gemeindeversammlung von Bellinzona hat letzten Sonntag Herrn Oberst Künzli das Ehrenbürgerrecht ihrer Stadt zuerkannt. Die betreffende Botschaft des Gemeinderathes redet eine Sprache, welche gegen die kläglichen Nörgeleien der Gegner des Herrn Künzli in bezeichnender Weise absticht. Sie lautet:

„Werthe Mitbürger! Die politischen Ereignisse des Jahres 1890, an die wir uns noch zu lebhaft erinnern, um von ihnen des Weitern sprechen zu müssen und über welche die Geschichte ihr ruhiges und gerechtes Urtheil noch nicht gesprochen hat, haben noch einmal einen eidg. Kommissär in den Tessin gerufen. Mit diesem ehrenvollen und schweren Amte wurde Herr Nationalrath und Oberstdivisionär Künzli betraut. Wir, die wir ihn während längerer Zeit in unserer Stadt beherbergten, haben ihn an der Arbeit gesehen, wo er, inmitten fieberhaft streitender Parteien, eine wirklich patriotische Haltung an den Tag legte, wie es dem hohen Sinn eines wirklichen Magistraten geziemt. Sein Werk der Versöhnung trug mächtig bei, um der Idee jener Pazifikation des Kantons zum Durchbruch zu verhelfen, welche wir alle einmal zu sehen hoffen als Frucht der Arbeit des Verfassungsrathes, als eine Reform unserer Staatsverfassung, welche in Zukunft alle Uebergriffe einer Partei zu Ungunsten der Rechte und der Wünsche einer andern verunmöglichen wird. Dies war der Grundgedanke, dies war das Ergebniß des klugen und segensreichen Wirkens des eidgenössischen Kommissärs.

Aber auch in einem andern, äußerst wichtigen Gebiete entwickelte Herr Oberst Künzli seine segensreiche Thätigkeit. Er bereiste und betrachtete scharfen Auges alle Gegenden unseres Kantons, der so verschiedenartig in ethnographischer und topographischer Hinsicht ist; ein Land, wo die Flora sich in Farben und Wohlgerüchten überbietet, wo die wilde Fichte, die Alpenrose, das einsame Edelweiß, wie der fruchtbare Weinstock neben dem Maulbeer, der Olive und den wohlriechenden Blumen des Südens blühen und gedeihen, ein Land, das überreich ist an Bächen und Flüssen!

Der geehrte eidgenössische Kommissär hat seine Mission von einem weitern, wirklich menschenfreundlichen Standpunkte aus aufgefaßt und darnach gehandelt. Er mußte es tief beklagen, wenn ein Volk von gewecktem und raschem Geiste, unternehmend von Natur aus, arbeitsam, sparsam und mäßig, es nicht verstanden hat, die vielen Hülfsmittel der Natur für eine belebende Industrie zu benutzen. Um den Grund dieser Erscheinung, vielleicht ist's nicht der einzige, fand er in unsern heftigen politischen Kämpfen, welche trotz ihrer Schärfe dennoch ohne Resultate geführt worden waren, so daß sie die Geister ganz in Anspruch nahmen und eine gemeinsame, fruchtbare Arbeit von vornherein ausschlossen. Diese Thatsache legte er in seinen offiziellen Berichten auseinander und empfahl, daß man dem Tessin schleunigst und auf breiter Basis die Schätze der Landesindustrie und der ersprießlichen Arbeit zugänglich mache, daß man das Kapital heranziehe und die eigenen Söhne im Lande behalte und sie beschäftige, statt daß man sie hinausschicke, um sie jenseits der Alpen und über dem Meere einem trügerischen Glück nachjagen zu lassen.

Wir wünschen aus innerster Seele, daß das gewichtige Wort, der väterliche Rath dieses ausgezeichneten Patrioten und hervorragenden schweizerischen Industriellen, Wurzel schlagen möge. So ist es gekommen, daß zur Erinnerung an die historische Epoche des eidgenössischen Kommissariates vom Jahr 1890 im Kanton Tessin, als dem Anbruch einer neuen Aera des Friedens und des Wohlstandes für den ganzen Kanton, welches Kommissariat alles Lob und alle Anerkennung verdient hat, am 27. März die Gemeindeversammlung einstimmig den Beschluß faßte, und wir beantragen, den geehrten Herrn Nationalrath und Oberstdivisionär Künzli von Murgenthal (Aargau) zum Ehrenbürger von Bellinzona zu ernennen."

Die Auszeichnung, die dem Herrn Oberst Künzli von Seiten der Stadt Bellinzona zu Theil geworden ist, wird ohne Zweifel im ganzen Tessin mit großer Befriedigung aufgenommen werden und vermag wesentlich zu einer Verständigung der Parteien im Schooße des Verfassungsrathes beizutragen.

Eidgenossenschaft.

— Die sogen. gemeinnützigen Sterbevereine fangen in der Ostschweiz an „auszusterben". Die Franken-Sterbekassen beruhen auf dem System der Gegenseitigkeit. Tausend Personen z. B., ohne besondere Rücksicht auf das Alter, wenn dieses nicht allzu vorgerückt ist, bilden einen Verein, welcher jedem Einzelnen die Zusage macht, im Falle seines Todes seinen Hinterlassenen einen Beitrag von 1 Fr. per Mitglied zu bezahlen. Diese 1000 Fr. sind gewiß für die betroffene Familie eine große Wohlthat, die nicht unterschätzt werden sollte.

Leider ändert sich das Bild nach ein paar Jahren. Die Mitglieder werden älter, und infolge dessen mehren sich die Todesfälle; neue Eintritte erfolgen bei weitem nicht in dem Maße, um eine Ausgleichung zu bewirken. So wird die Sterbesumme immer kleiner, und schließlich kommt es so heraus, daß gerade diejenigen, welche am längsten Beiträge bezahlt haben, die geringsten oder am Ende gar keine Sterbebeiträge erhalten. Dieses Schicksal tritt bei allen diesen Sterbekassen mit mathematischer Sicherheit ein.

Bundesstadt. Die gestern und heute in Bern tagende geographische Expertenkommission konstatirte, daß die schweizerische Schulkartographie den Bedürfnissen nicht mehr entspreche, und erklärte es für wünschenswerth, daß eine neue Karte erstellt werde und zwar sollte der Bund die Erstellung, welche der Privatindustrie zu überlassen wäre, unterstützen in dem Maße, daß der Preis für die Schulen nicht höher als auf 15 Fr. zu stehen käme.

— Bundesstadt, 7. April. Unter Schenk's Vorsitz fand gestern und heute eine Konferenz statt betr. Erstellung neuer Schulwandkarten.

Um über die landwirthschaftlichen Verhältnisse eine Enquete zu veranstalten, wird das Landwirthschaftsdepartement auf den 20. ds. eine Konferenz kantonaler Delegirten abhalten.

Heute begann im Eisenbahndepartement eine Konferenz mit kantonalen Abgeordneten und Vertretern der Eisenbahnen behufs Feststellung des Sommer-Fahrtenplanes.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Zur elektrischen Lichtstation. Ueber das Projekt des Gemeinderathes gedenken wir kein Wort zu verlieren, da wir überhaupt bedauern, daß in Aarau nun nichts Größeres zu Stande kommen soll. Dagegen ist es auch diesem kleinen Projekte gegenüber Pflicht, auf die Vorurtheile hinzuweisen, welche in Bezug auf „Kraftverlust" umgeboten werden. Man spricht davon, die Pferdekräfte der obern Mühle dürften sehr minime Nutzeffekte repräsentiren. Hören wir nun, was soeben über den „Kraftverlust" von der elektrischen Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt publizirt wird:

„Die höchsten Schätzungen bezüglich der von Lauffen nach Frankfurt auf 175 Klm. Entfernung übertragenen elektrischen Energie, welche während der Ausstellung ausgesprochen wurden, bewegten sich um die Ziffer von 70 pCt. In namhaften Fachblättern wurde die Ziffer sogar als übertrieben bezeichnet. Später gab Herr Professor Kohlrausch in Hannover und gleichzeitig Herr In-

---

32

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

So weich, so innig bittend kamen die Worte über ihre Lippen, mit so flehender Spannung hingen ihre Augen an seinem Antlitz, daß es ihm warm zu Herzen strömte.

„Wie sehr Sie meinen Vater lieben, Josephine, und wie sehr Sie mich damit beschämen! — Aber ich bin doch nicht so ganz jener herzlose Sohn, für den Sie mich zu halten scheinen. Mein Blut würde ich mit Freuden hingeben, wenn ich damit die Gesundheit meines armen Vaters erkaufen könnte! Aber was er von mir forderte, schien mir bis zu dieser Stunde schwerer als der Tod! — Es schien mir unmöglich, unfaßbar, und dennoch — dennoch hat er recht daran gethan, es von mir zu verlangen!"

Beinahe schreiend hatte er die letzten Worte gesprochen. Die ganze leidenschaftliche Erregung, deren seine Natur fähig war, kam wieder zum Durchbruch, und der wilde, verzweifelte Schmerz, der seit dem Morgen dieses Tages in seinem Innern wühlte, fluthete wie ein entfesselter Bergstrom über seine Ufer.

„Sie sind ein Weib, Josephine! Sie müssen begreifen können, was im Herzen eines Weibes vorgeht, welche ungeheure Summe von Falschheit sich hinter dem Engelsantlitz eines Weibes verbergen kann! — Betrachten Sie das Antlitz —" und dabei riß er eine kleine Photographie aus seiner Brusttasche — „nehmen Sie die Versicherung, daß ihre Züge noch hundertmal unschuldsvoller und reiner, ihre Augen noch tausendmal treuherziger und wahrhaftiger sind, als auf diesem elenden Portrait und dann sagen Sie mir, ob Sie es für möglich halten, daß dies Mädchen eine falsche, betrügerische, herzlose Kokette sei, daß all die Sanftmuth und Hingebung und Reinheit, welche wie ein Glorienschein über ihrem Antlitz liegt, nichts ist als eine schmähliche, nichtswürdige Lüge — daß diese Lippen sich nur öffnen können, um fluchwürdige Meineide zu schwören!"

Einer so glühenden, maßlosen Erregung hätte Josephine ihren Vetter niemals fähig gehalten. Sie erschrak vor der Gewalt seiner Leidenschaft, aber zugleich überkam sie ein Gefühl tiefsten Mitleids mit seinem bejammernswerthen Zustand.

„Sie sind außer sich, Hans," sagte sie besänftigend, indem sie die erhobene Hand ergriff, mit welcher er Else's Bild hatte zu Boden schleudern wollen. „Sie rasen gegen sich selbst. Ich kenne jenes Mädchen nicht; aber sie sieht wahrlich nicht aus, als ob sie die entsetzlichen Vorwürfe verdiente, welche Sie da gegen Sie erheben. Vielleicht ist es nur Ihre krankhafte Stimmung, die Sie hinreißt, — vielleicht sind Sie im Begriff, ein schweres Unrecht zu begehen!"

In ihrem Eifer, den Verzeifelnden zu beruhigen, hatte sie jede Rücksicht vergessen. Sie stand so dicht vor ihm, daß ihr Athem seine Wange streifte, er hielt seine Hand noch immer in der ihrigen, eine feine Röthe hatte sich über ihr Antlitz gebreitet und auf dem Grunde ihrer Augen schimmerte es feucht, wie von verhaltenen Thränen.

Zweifelnd, mit dem Aufleuchten einer seligen Hoffnung sah er sie an, dann aber schüttelte er in unsäglicher Traurigkeit den Kopf.

„Wenn es so wäre! Wenn es so wäre!" murmelte er wie zu sich selbst. „Aber nein, nein, nein! — Ihr Brief und das Ehrenwort meines Kameraden! — Es ist Alles, Alles aus. Sie hat mit mir gespielt, hat mich betrogen! Ich habe die unwiderleglichsten Beweise!"

„Nun wohl," sagte sie, indem sie mit einer stolzen Bewegung das Köpfchen zurückwarf. „Wenn es wirklich so ist, so handeln Sie unmännlich und unkindlich zugleich, sich einem so maßlosen Schmerze hinzugeben. Nicht in zwecklosen Ausbrüchen der Leidenschaft sollten Sie Erleichterung suchen, sondern in der Erfüllung Ihrer Pflichten!"

Das entschiedene Wort von diesem zarten Munde traf ihn wie ein Weckruf aus schwerem Traume.

„Meiner Pflichten?" wiederholte er langsam. Wo liegen sie? Wie soll ich Ihnen genügen?"

„Es ist schlimm, Vetter Hans, daß Sie mich darnach erst fragen müssen! Soll ich Ihnen noch einmal wiederholen, daß da unten ein armer, alter, kranker Mann auf seinem Leidensbette liegt und sich in Sehnsucht verzehrt nach der einzigen Arznei, die ihm helfen kann: nach der Liebe seines Sohnes! Vielleicht war er im Unrecht Ihnen gegenüber; aber kann dies unter solchen Umständen ein Trost für Sie sein und eine Entschuldigung für Ihr Gewissen? Sie sagen, daß es um eines Mädchens willen geschah, das sie liebten; aber mich dünkt, dieses Mädchens Liebe für Sie kann niemals die rechte gewesen sein, wenn sie dulden konnte, daß ihretwegen ein Vater auf dem Krankenlager ohne die liebevolle Tröstung seines einzigen Sohnes blieb! Und nun, da Sie sich betrogen glauben — wie mögen Sie nun noch zögern, zu dem edelsten und theuersten Freunde zu eilen, den Sie auf der Welt besitzen, ihm reuig Alles zu gestehen und tausendfach wieder gut zu machen, was Sie in dieser traurigen Zeit an ihm gefehlt!"

Er lauschte ihren in heißer Beredsamkeit aus dem tiefsten Herzen quellenden Worten, gleich einer überirdischen Offenbarung. Seine Seele dürstete so sehr nach einem Trost, nach einem verheißungsvollen Worte, daß er kaum jemals eines Menschen Theilnahme mit so inniger Dankbarkeit empfunden hatte, als jetzt diejenige Josephinens. Sein Leid war zu groß — er war zu schmerzlich in seinen heiligsten Gefühlen gekränkt worden, als daß er im Stande gewesen wäre, die wilde Verzweiflung, die in seinem Innern wühlte, still in sich zu verschließen. Es verlangte ihn heiß nach einem Menschen, dem er sich anvertrauen, vor dem er sein qualerfülltes Herz ausschütten konnte, nach einem Menschen der ihn verstand und der ihn mit starken Worten, nicht mit kaltem, gleichgültigem Alltagstrost aufzurichten vermochte. Und hier, hier hatte er diesen Menschen gefunden! Er glitt vor Josephine in

genieur Huber in Oerlikon den erzielten Nutzeffekt sogar auf etwa 72 pCt. an. Aus der ersten offiziellen Mittheilung, welche Herr Professor Weber in Zürich, der Vorstand der betreffenden Abtheilung der Prüfungskommission, nunmehr den betheiligten Gesellschaften mitgetheilt hat, geht nun hervor, daß der Kraftverlust auf der Leitung von Lauffen nach Frankfurt, einschließlich des Verlustes bei der doppelten Transformation, nicht mehr als 18—20 pCt. betragen hat. Bei Berechnung des effektiven in Frankfurt erzielten Nutzeffekts kommen hiezu 8—10 pCt. Verlust bei der Umwandlung der Lauffener Wasserkraft in elektrische Energie. Diese 8 bis 10 pCt. kommen bei der Kraftübertragung aber nicht in Frage; denn sie würden auch verloren worden sein, wenn die Verbrauchsstelle dicht neben der Lauffener Dynamomaschine gelegen hätte. Herr Professor Weber hat also ganz recht, wenn er den Wirkungsgrad der Kraftübertragung auf Grund der gründlichen und wiederholten Messungen mit 80—82 pCt. beziffert. Es ist dies ein alle, auch die weitgehendsten Hoffnungen bedeutend übersteigendes Ergebniß."

— Baden. Ein frecher Einbruch fand über die Mittagszeit am 5. April auf dem Bureau des Bezirksamtes statt. Die Thüre wurde mit einem Schlüssel geöffnet und das Pult erbrochen. Die Visite hatte offenbar der Summe von 600 Fr. gegolten, die am Vormittage auf dem Amte eingelangt war — als Soldbetrag für die auswärts stationirten Polizisten, die sämmtlich am Nachmittag des 5. April zum Rapport zu erscheinen hatten. Der Amtsschreiber hatte jedoch das Geld über Mittag mit sich nach Hause genommen.

— Das Menschenherz und der Lenz. (Corr.) Für einmal wieder ist der Winter, der unerbittliche Feind der Armen und der Kranken, vorüber. Er verfuhr war gegenüber seinem Vorgänger sehr glimpflich mit uns, aber nichts destoweniger sehnten sich viele Tausende nach dem Lenze, von ihm Heilung oder doch Erleichterung ihrer Leiden und Sorgen erwartend. Und sonnig und wonnig ist der Frühling eingezogen, nachdem der garstige Winter vorige Woche noch einen gewaltigen Vorstoß gewagt, aber glücklicher Weise im Zweikampfe unterlegen ist. Rasch zieht unsere Mutter Erde ihr neues Kleid an, und wie wohlthuend, wie herzerhebend ist für das Auge des fühlenden Menschen das saftige Grün, gegenüber dem monotonen Weiß des Winters.

Kein Wunder, wenn mit der wieder erwachenden Natur, auch der Mensch seine Brust mit neuen Hoffnungen erfüllt, die ihn anspornen, auf's neue den Kampf mit den Mächten der Natur aufzunehmen, und die ihm auch auf's neue wieder die Scholle, auf der er geboren wurde, und die ihn bisher, wenn vielleicht auch oft nur nothdürftig, genähret und erhalten, lieb und theuer machen.

Wie manches alte, kränkliche Mütterchen, wie mancher Kranke überhaupt, der oft im Grunde seines Herzens gedacht und gefürchtet: „Ich werde wahrscheinlich den Frühling nicht mehr erleben," zieht nun auf dem Bänklein vor dem Hause die balsamische Luft in vollen Zügen in die kranke Brust, und badet Seele und Leib in den erquickenden Strahlen der göttlichen Frühlingssonne, die Zufriedenheit und stilles Herzensglück auch auf die faltigen und hohlen Wangen malt.

O, möchten alle genesen und dem Leben erhalten bleiben, die vom Frühling Hülfe erwarteten, und möchten auch alle die langen Sorgen, die diesen Winter wie ein drückender Alp auf Millionen armer Menschenkinder lasteten, recht bald verschwinden, möchten bald die bleichen, eingefallenen Wangen der Hungernden sich wieder röthen und runden, und möchte doch ein gutes, fruchtbares Jahr die traurigen Spuren des namenlosen Elendes, welches das Mißjahr, das Unglücksjahr 1891 über den Erdball ausgegossen hat, verschwinden lassen.

Möchten endlich alle Menschen fühlen und empfinden, daß die Natur der herrlichste Tempel Gottes ist, und daß darin für Diejenigen, die die erhabene Sprache der Alles liebreich an ihr Herz drückenden Natur verstehen, so erbaulich gepredigt wird, wie es keines Priesters Mund im Stande ist. Dann werden viele wilde, so manches stille Glück zerstörende Leidenschaften verstummen, und dafür die Bruderliebe sich einen Altar edler Gesinnung und That errichten. Das wolle Gott!

— Der Prozeßgang im Aargau erhält durch einen Correspondenten der „Basler Nachrichten" folgende Betrachtung:

„An die Verschleppung der Prozesse knüpfen sich finanzielle Interessen der Berufsleute, welche in dieser Frage weder ultramontan, noch liberal, noch demokratisch sind, sondern alle, mit ganz wenigen Ausnahmen sind hier sehr — konservativ. Ebenso die Großzahl der Richter, namentlich die ältern unter ihnen, welche aus Bequemlichkeit sich in keine neuen Gesetze hineinarbeiten mögen. Das Volk selbst versteht die durchaus fachmännischen Fragen nicht und läßt sich daher bei den Gesetzes-Abstimmungen von den Gegnern der Vorlage sehr leicht durch allerlei falsche Vorgaben und Entstellungen irreführen. Der jetzige Zustand, welcher namentlich auch volkswirthschaftlich ungemein schädlich ist, wird daher bei uns noch lange dauern und vielleicht erst durch die später doch kommende Vereinheitlichung des Rechts beseitigt werden. Hinter dem Wirthstische schimpft wohl Mancher über die Prozeßtrölerei, aber nachher bleibt es beim Alten.

Folgender Fall illustrirt so recht wieder den schleppenden Gang unseres Verfahrens sogar in leichteren polizeilichen Strafsachen. Im März 1889 fanden die Großrathswahlen für eine neue vierjährige Amtsdauer statt. Wegen Wahlumtrieben wurde gegen eine Wahl in einem ländlichen Wahlkreise, wo der Gemeindeammann und der „Müller" einander in den Haaren lagen, Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde nun erst in den letzten Wochen, also nach vollen drei Jahren, gerichtlich erledigt und die Wahl kassirt, so daß jetzt, am Ende der Amtsperiode, noch eine Ersatzwahl stattzufinden hat. Wenn gegen diese letztere dann wieder Einspruch erfolgt, was sogar wahrscheinlich ist, so ist der Wahlkreis für die ganze Amtsperiode um seine Vertretung im Großen Rath gebracht. Solche Fälle von Verschleppung sollten schließlich Jedem die Augen öffnen und ihm die Ueberzeugung beibringen, daß hier Wandel geschaffen werden müsse. Von daher kommt es denn auch, daß seit einigen Jahren unserm Preß- und Gerichtsverfahren in der Presse und in der öffentlichen Meinung immer wieder gern „am Zeug geflickt" wird. Es ist ganz unrichtig, wenn man dafür die „bösen Demokraten" verantwortlich machen will."

— Zofingen. Am 7. April feierte Herr James Bär im „Talpi" mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Der Hochzeiter zählt 72, die Hochzeiterin 71 Lenze.

Zürich.

— Am Dienstag Vormittag fand in Uster die Beerdigung der drei Opfer auf dem Greifensee unter großer Theilnahme statt. Der 32jährige Landwirth Landolt von Bollingen, seit 1891 verheirathet und Besitzer eines Heimwesens in Niederuster und der ebenfalls seit Jahresfrist verheirathete 26jährige Fabrikarbeiter Ludwig Betterli von Kaltenbach waren schon am Sonntag aus dem Wasser gezogen worden. Der dritte Verunglückte, der 40 Jahre alte Fabrikarbeiter J. Sommerhalder von Gontenschwyl, ebenfalls Familienvater, wurde Montag Mittags aufgefunden; mit krampfhaft geballten Händen hielt er noch sein Gewehr an der Achsel. Landolt sah man lange mit dem Tode kämpfen, ohne ihm Rettung bringen zu können, da es an Rettungsgeräthschaften mangelte.

Bern.

— Zeitungs-Lotterien. Im bernischen Großen Rathe hat die Behandlung der Motion Lenz betreffend Vollziehung der Bestimmungen über das Lotteriewesen beim Verkauf von Tagesblättern zu einer lärmenden Demonstration Veranlassung gegeben. Der Motionssteller geißelte natürlich das Unwesen der Gratislotterien sehr scharf, wobei gegen Dürrenmatt ein paar tüchtige Hiebe abfielen. Regierungsrath Stockmar gab zu, daß den Uebelständen entgegengetreten werden müsse, es sei dies aber schwierig; wenn der Richter glaube, daß das Gesetz über die Lotterien auf die Zeitungsverloosungen nicht Anwendung finden könne, so werde man die Gesetzgebung ändern müssen. Dürrenmatt vertheidigte sich anfänglich nicht ungeschickt ließ sich aber zu persönlichen Angriffen hinreißen, wobei sich dann folgende Szene abwickelte:

Dürrenmatt: Wenn man mir persönlich einen Gefallen erweisen will, so nehme man den Antrag Lenz an. Die Verloosung ist ein schlechtes Geschäft; wer es zweioder dreimal gemacht hat, hört gerne auf. Man möge mich nur hindern, weiter zu fahren, ich darf sonst nicht wohl selbst aufhören. Die Gratisverloosung macht viel Mühe, verlangt Opfer. Es ist viel Gescheer und wenig Wolle. Da ist ein schöner großer Preßprozeß viel die bessere Reklame (Heiterkeit), wo sich ein Gerichtspräsident durch augenscheinlichste Parteinahme (Unruhe) auszeichnet, wo ein Fürsprech .... Starker Lärm, Rufe: Schluß, Schluß, Gemeinheit! Der Präsident verlangt, daß der Redner bei der Sache bleibe. A. Schmid, Burgdorf: Ich beantrage, dem Redner einen Ordnungsruf zu ertheilen. Präsident: Dies ist unnöthig, die Versammlung hat ihm soeben selbst einen solchen ertheilt. Dürrenmatt erklärt unter Protesten und Schlußrufen, er nehme kein Wort zurück, empfehle im Uebrigen Annahme des Antrages Lenz. Dieser wurde dann auch einstimmig (mit 111 Stimmen) angenommen.

— Der Mutz im Trab. Die Berner sind bedächtig und schauen lange zu. Allein wenn sie einmal erwarmet sind, dann machen sie einen Ruck vorwärts. Dem Dürrenmatt, der so jammerte in Burgdorf, man wölle ihn aus dem Großen Rathe werfen, dem haben nun alle, sage alle, Konservative und Liberale, einen Denkzeddel gegeben.

In der Eisenbahnpolitik wollen sie nun wieder vorn anfangen und der Haue einen rechten Stiel finden. Sie gedenken Jura-Simplonaktien wieder aufzukaufen und Marti in die Regierung zu setzen. So geht doch die Verstaatlichungsidee nicht unter.

— Die Burgergemeinde der Stadt Bern hat die ihr zugemuthete Subvention für die Kornhausbrücke bewilligt, eine gleiche Subvention für die Waisenhausbrücke aber abgelehnt. Sollte nun trotzdem die Einwohnergemeinde den Bau einer Waisenhausbrücke beschließen, so kommt möglicherweise gar keine nordseitige Aarüberbrückung zu Stande.

Glarus.

— Zur Näfelser Fahrtfeier fand sich am 7. April bei sömmerlicher Witterung das Glarnervolk sehr zahlreich in Schneisingen ein. Daselbst hielt Landammann Blumer die Festrede. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick wies er auf die gedrückte Lage der Glarner Industrie hin und ermahnte die Fabrikanten und Arbeiter zur Eintracht.

Die eidgenössische Politik berührend, forderte der Redner die Landleute auf, in erster Linie den glarnerischen Traditionen treu zu bleiben, dann aber auch auf eidgenössischem Gebiet die demokratischen Bestrebungen zu unterstützen. Die Fahrtspredigt im Dorf hielt Pfarrer Becker von Linthal.

Freiburg.

— Verloosungen. Die Freiburger Regierung untersagte den Verkauf von Lotterieloosen, da er blos geeignet sei, den armen Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. Nur ausnahmsweise will die Regierung für wohlthätige Anstalten Lotterien zulassen, weil nach ihrer Ansicht in solchen Fällen die Unzuträglichkeiten sich weniger stark fühlbar machen, die mit den Lotterien im allgemeinen verbunden sind.

Basel.

— Der Große Rath wählte zum Regierungspräsidenten Wilhelm Bischoff (konservativ) und zum Vizpräsidenten Rudolf Falkner (freisinnig). Großrathspräsident wurde Robert Stünzi-Sprüngli (freisinnig), Statthalter Karl Burkhardt Burkhardt (konservativ). Die bisherigen drei Beisitzer des Bureaus, Greuter-Engel, Professor Kinkelin und Redaktor Amstein, wurden bestätigt. Der Gesetzentwurf betreffend Uebernahme der Geschäfte der Einwohnergemeinde Klein-Hüningen durch staatliche Organe wurde in erster Lesung durchberathen.

Baselland.

— Die Vorarbeiten für die neue Mönchensteinbrücke sind so ziemlich beendet; die neuen Widerlager sind aufgemauert und zwischen denselben ist das Holzgerüst für die Arbeitsbrücke erstellt. Auch die Eisentheile sind theilweise zur Stelle; die Zusammensetzung dürfte in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden.

An den beiden Kessilochbrücken bei Grellingen sind bedeutende Verstärkungsarbeiten vorgenommen worden. Die Querträger der ersten Brücke sind durch stärkere Eisenbalken ersetzt und die Fundamente geprüft und wo nöthig verstärkt worden. Die hintere Brücke erhält einen Wasserpfeiler, an dem zur Zeit gearbeitet wird.

St. Gallen.

— Die Delegirten-Versammlung der demokratischen Parthei des Kantons hat am letzten Sonntag in Rorschach einstimmig beschlossen, es sei für den Fall, daß der Große Rath in seiner nächsten Mai-Sitzung nicht die unentgeltliche Beerdigung beschließe, sofort die Initiative zu ergreifen. Ferner nahm die Versammlung Stellung gegen das Auslieferungsgesetz.

Tessin.

— Auf Antrag von Simen wird der Verfassungsentwurf einer zweiten Berathung entzogen werden. Die Verständigung der Partheien hängt von der Lösung der Frage ab ob bei der kantonalen Volkszählung, die als Grundlage für die Zahl der Großrathsmitglieder und deren Vertheilung auf die Wahlkreise dient, die im Ausland niedergelassenen Tessiner zu berechnen seien oder nicht. Die Konservativen sind bereit, dem Emigranten das Stimmrecht zu gewähren; sie stellen aber die Bedingung, daß bei der kantonalen Volkszählung die im Auslande domizilirten Tessiner (ca. 25,000) gezählt, die im Tessin niedergelassenen Ausländer (ca. 20,000) aber nicht berechnet werden. Die Emigranten stammen meistens aus den konservativen Thalschaften; die Ausländer sind besonders in den liberalen Städten und Flecken niedergelassen. Die Konservativen wollen also die Thalschaften begünstigen, dagegen die Zahl der Vertreter der großen Ortschaften vermindern; nach diesem Verfahren wird die konservative Partei um zehn bis zwölf Vertreter begünstigt.

Die Liberalen verlangen, daß die Großräthezahl nach der eidgenössischen Volkszählung berechnet werde, in welcher nur die hier ansässigen Ausländer und nicht die Tessiner Emigranten inbegriffen sind. Dadurch würde die liberale Partei ebenfalls um einige Abgeordnete begünstigt.

So lange beide Parteien bei ihrem Verlangen bleiben, kann man eine Verständigung nicht erzielen. Von liberaler Seite wird nun der Mittelweg vorgeschlagen, weder die Emigranten, noch die Ausländer zu berechnen; so wird keine Partei begünstigt. Die Konservativen haben den Vorschlag nicht angenommen. Sie wollen nun, daß die Großräthezahl nach der Anzahl der Wähler bestimmt werde.

Waadt.

— Der naturwissenschaftliche Verein in Lausanne beschloß, die schweizerische naturforschende Gesellschaft zu einem Kongreß in Lausanne im Jahre 1893 einzuladen.

— Die Waadtländer erklären, als Nachfolger Marti's soll Ernst Ruchonnet an die Stelle Marti's gewählt werden.

---

die Knie, erfaßte ihre Rechte mit seinen beiden Händen und schaute mit dem Ausdruck innigster Dankbarkeit zu ihr empor.

„O, stehen Sie mir bei, Josephine," flehte er. „Helfen Sie mir — stützen Sie mich mit Ihrer Freundschaft und mit Ihrem reinen Herzen! Wenn ich gefehlt habe, was kann ich thun, um es wieder gut zu machen? — Zeigen Sie mir den Weg dazu — ich will ja Alles — Alles thun!"

Ausland.

Deutschland.

— Moltke kein Orthodoxer. Das ist der neueste Schmerz, den die Konservativen in Deutschland erleben. Es ist ein Band zur Lebensgeschichte Moltkes erschienen, in welcher der General selbst seine Ansichten über die Religion niedergelegt hat. Darin finden sich folgende Sätze:

„Vernunft und Weltordnung sind conform, sie müssen gleichen Ursprungs sein." Weiters sagt Moltke: „Das Christenthum hat die Welt aus der Barbarei zur Gesittung emporgehoben. Es hat in hundertjährigem Wirken der Sklaverei beseitigt, die Arbeit geadelt, die Frau emanzipirt und den Blick in die Ewigkeit geöffnet. Aber war es die Glaubenslehre, das Dogma, welches diesen Segen schuf? Man kann sich über Alles verständigen, nur nicht über Dinge, an welche das menschliche Begriffsvermögen nicht heranreicht, und gerade über solche Begriffe hat man achtzehn Jahrhunderte hindurch gestritten, hat die Welt verheert, von der Vertilgung der Arianer (Anhänger des Arius, welcher die Verneinung der Gottheit Christi als Hauptdogma aufstellte) an, durch dreißigjährige Kriege, bis zu den Scheiterhaufen der Inquisition, und was ist das Ende aller dieser Kämpfe — derselbe Zwiespalt der Meinungen wie zuvor!

Ueberhaupt sollte nicht jedes fromme Gebet, möge es nun an Buddha, an Allah oder Jehova gerichtet sein, an denselben Gott gelangen, außer dem es ja keinen gibt? Hört doch die Mutter die Bitte des Kindes, in welcher Sprache auch es ihren Namen lallt.

Die Vernunft steht nirgends im Widerspruch mit der Moral, das Gute ist schließlich auch das Vernünftige. ..

Zwischen Erlaubtem und Verbotenem bleibt ein weiter Spielraum und eben hier erhebt mit feinerem Gefühl das Gewissen seine Stimme. Es predigt die Moral in der Brust von Christen und Juden, von Heiden und Wilden.

Ueber die Fortdauer nach dem Tode sagt Moltke: „Unmöglich kann dies Erdenleben ein letzter Zweck sein. Wir haben ja nicht um dasselbe gebeten, es ward uns gegeben, auferlegt. Eine höhere Bestimmung müssen wir haben, als etwa den Kreislauf dieses traurigen Daseins immer wieder zu erneuern. Sollen die uns rings umgebenden Räthsel sich niemals klären, an deren Lösung die Besten der Menschheit ihr Leben hindurch geforscht? Wozu die tausend Fäden von Liebe und Freundschaft, die uns mit Gegenwart und Vergangenheit verbinden, wenn es keine Zukunft gibt, wenn Alles mit dem Tode aus ist.

Was aber kann in diese Zukunft hinübergenommen werden?

Die Funktionen unseres irdischen Kleides, des Körpers, haben aufgehört, die Stoffe, welche ja schon bei Lebzeiten beständig wechseln, treten in neue chemische Verbindungen und die Erde hält Alles fest, was ihr gehört. Nicht das Kleinste geht verloren. Die Schrift verspricht uns die Auferstehung eines verklärten Leibes und freilich läßt sich ein Sonderdasein ohne Begrenzung nicht denken; dennoch ist unter dieser Verheißung wohl nur die Fortdauer der Individualität zu verstehen im Gegensatz zum Pantheismus.

Daß die Vernunft und mit ihr alles, was wir an Kenntniß und Wissen mühsam erworben, uns in die Ewigkeit begleiten wird, dürfen wir hoffen, vielleicht auch die Erinnerung an unser irdisches Dasein. Ob wir das zu wünschen haben, ist eine andere Frage. — Wie, wenn einst unser ganzes Leben, unser Denken und Handeln vor uns ausgebreitet da läge und wir selbst unsere eigenen Richter würden, unbestechlich, erbarmungslos? —

Aber vor Allem das Gemüth muß der Seele verbleiben, wenn sie unsterblich ist. Die Freundschaft zwar beruht auf Gegenseitigkeit, bei ihr spricht noch die Vernunft mit, aber die Liebe kann bestehen ohne Gegenliebe. Sie ist die reinste, göttliche Flamme unseres Wesens."

Neueres und Telegramme.

Rom, 8. April. (Privattelegramm der „Aargauer Nachrichten".) Die Abreise der Unterhändler für den Schweizer Handelsvertrag steht unmittelbar bevor. Nach den Berichten Malvanos aus Bern hat der schweizerische Bundesrath die von Italien verlangten Conzessionen auf Wein und einige andere Artikel bewilligt. Man hofft nun auf eine vollständige Verständigung und einen neuen Vertrag.

Berlin, 7. April. Der Bundesrath nahm einstimmig und debattelos das Gesetz über die Unterstützung der Familien der zu den Friedensübungen einberufenen Mannschaften an.

Paris, 7. April. Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung, zur Verstärkung der Truppen in Dahomey, einen Kredit von Fr. 2,925,000 zu verlangen.

Paris, 7. April. Das Organisationskomite für die Kundgebungen am 1. Mai beschloß gestern, daß keine Abordnung an die öffentlichen Gewalten geschickt werde. Ein einziges großes internationales Meeting soll am 1. Mai abgehalten werden, unbeschadet der korporativen Vereinigungen. Am Abend solle keine Kundgebung auf der Straße veranstaltet werden.

Barcelona, 7. April. Gestern wurde hier ein Individuum verhaftet, bei dem wichtige, mehrere ausländische und spanische Anarchisten kompromittirende Papiere, Druckschriften und Pläne aufgefunden wurden. Man glaubt, in dem Verhafteten einen Hauptführer der anarchistischen Bewegung gefaßt zu haben.

Barcelona, 7. April. Die Regierung ordnete die Verhaftung von 218 ausländischen Anarchisten an, welche sämmtlich verschwunden sind.

Buenos Aires, 6. ds. Die Regierung gestattete allen Parteien die Bildung von Wahlkomites. Die Radikalen scheinen neue Ruhestörungen zu beabsichtigen.

New-York, 7. April. Die Aufständischen von Venezuela sind Herren von fünf Provinzhauptstädten. Die Staatan Tacherta und Zulia haben sich für die Aufständischen erklärt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Der Vorstand der kaufmännischen Gesellschaft wird auf Samstag Abend den 9. April eine Versammlung in den „Wilden Mann" einladen, um die gemeinderäthlichen Projekte betr. die Elektricitätseinrichtungen zu besprechen. Als Referent hat derselbe Herrn Dr. Blattner, Ingenieur der Telephongesellschaft Zürich, gewonnen.

— Aarau. [*] Wir erlauben uns, die Mitglieder des Einwohnervereins, sowie alle jene, welche der angekündigten Versammlung beiwohnen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe mit Rücksicht auf das heute Abend stattfindende Kantonsschüler-Conzert auf Montag den 11. April verschoben wird.

Getreidebericht von Rorschach vom 7. April. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.75 00.00. Prima Ungarweizen 27.25.—00.00. Rumänischer 25.00—26.50. Russischer 25.00—27.50. Hafer böhmischer 17.50—18.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen anhaltend sehr matt. Lagerbestand 38.362 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 46 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 110 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Bewölkung und Stärke.	Dauer in St. Regen	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+18.3	719,1	754.9	SE½	45	l. bew.
7.	Abends 9 „	+11.4	719,1	754.9	SE0	84	„
8.	Morg. 7 „	+ 6,7	721,1	756,9	SE0	90	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4.0 °C. Maximum + 20,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. April.
Zunehmende Trübung, lokale Gewitter.

Frauenverein Aarau.
Der erste diesjährige
Glättekurs
beginnt nach Ostern. Anmeldung bei Frau **Hemmeler-Stahl**, Rathhausgasse. 1597

Glacé-Handschuhe für Herren & Damen,
Sommer-Handschuhe
in bekannter, größter Auswahl.
Cravatten.
Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
Wwe. Jean Kiefer & Cie. 1668

Toilette-Seifen
in reichhaltiger Auswahl.
Seifenständer, Schämme, Schwammbeutel und **-Körbchen**
empfiehlt höflich 1107
J. Sommerhalder, Aarau.

Schultheke, Schultaschen, Schulmappen
für **Knaben & Töchtern,**
alles in solider eigener Arbeit, empfiehlt möglichst billig 1670
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Samen:
Ackerklee
Mattenklee, Aargauer
Luzerne, prima Provencer
doppelt gereinigt, kleeseidenfrei.
Schmalen
Hanf, Breisgauer
empfiehlt zu billigen Preisen
L. A. Stephani.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in **Altona bei Hamburg**
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct. **prima** halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50, **prima Ganzdaunen** nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Gute Speise- und Saatkartoffeln
werden morgen auf dem Marktplatz zu billigem Preise abgegeben.

Pfand-Steigerung.
Samstag den 9. April nächthin, von Vormittags 9 Uhr an werden im Hause Nr. 1031 am Bach in Aarau versteigert: 1 Auszugkommode, 1 Canapée, 1 zweith. Kasten, 1 älteres Bett, ferner Werkgeschirr für Küfer, worunter mehrere Gummischläuche mit und ohne Schloß, Syphons, Hobelbänke, Messinghahnen, 1 Circularpumpe, 1 zweirädiger Küferwagen, Brenten, Höbel, Fugbäume, sowie tannene und eichene Laden, köln. Leim, Dauben, Reifen, Fässer 2c.
Aarau, 4. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pfandsteigerung.
Samstag den 9. April l. J. Nachmittags 5 Uhr werden in der Gemeindekanzlei **Gränichen** öffentlich versteigert:
1. **Eine grundpfändlich sicher gestellte Frauengutsforderung von Fr 450.** —
2. **Eine nicht sicher gestellte Frauengutsforderung von Fr. 1615.** —
Gränichen, 5. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Brennholz-Steigerung.
Es werden verkauft:
Am **Donnerstag den 14. April** von Mittags 12 Uhr an im Staatswald „Rothholz" oberhalb Erlinsbach:
32 Klafter Buchen- und 11 Klafter Tannenholz; 3920 meist buchene Wellen.
Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 7. April 1892.

1662 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Gesucht.
Eine rentable
Wirthschaft mit od. ohne Bäckerei

wird für einige Jahre zu pachten gesucht.
Kauf nachher nicht ausgeschlossen.
Offerten sub. Chiffre **A. W. 1892** befördert die Exped. 1571

Salmiakfilberschmierseife
in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.
Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

!!Gizi!!
Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo
Fritz Holzach, Metzger.

Ganz junges fettes Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch,
empfiehlt 1679
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

In 5—10 Tagen
heilt mein **Gehöröl Ohrensausen** und stellt das Gehör völlig her. 1 Flasche à **Fr. 2** genügt. 1681
S. Fischer, pract. Arzt in **Grub** (Appenzell A.-Rh.)

Gesucht.
Ein tüchtiger
Knecht
zu Rindvieh. 1673
J. J. Blattner, z. Trotte, **Erlinsbach.**

Starke Knaben
werden gesucht von 1671
Müller & Cie.

Zu verkaufen.
Mein
Garten am Ziegelrain.
Schriftliche Angebote nehme ich bis 20. April entgegen. 1667
Hans Häfig.

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516
Intelligente junge Leute
Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Zu vermiethen.
Zwei schön möblirte **Zimmer mit Pension** für Herren oder Schüler. 1676

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu kaufen bei 1635
Heuberger, Fuhrhalter **Küttigen.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 30.

Donnerstag den 7. April starb: **Johannes Läuchli**, gew. Wirth, von Aarau. Alter: 65 Jahr und 14 Tag.
Beerdigung: Samstag den 9. April, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 25.

Vereinschronik.

C.-V.

Heute keine Probe, ebenso fällt die auf Sonntag Vormittag projektirte Probe aus, dagegen erwarten wir auf nächsten Mittwoch vollzähligen Besuch. **Der Vorstand.**

M. A.

Heute 8 Uhr Probe.
Alle Mitglieder

Anzeige.

Das Scharfschießen der Unteroffiziersschule im Schachen und in der Gehren ist beendigt.

Aarau, den 7. April 1892.

Das Schulkommando.

Publikation.

Die Akten betreffend die Montags den 18. April lfd. Js. Seitens der Schulgemeinde-Versammlung Aarau vorzunehmende Wahl eines Lehrers für die hiesige Gemeindeschule liegen gemäß § 7 des Reglementes für die Gemeindeschulen und § 31 des Wahlgesetzes von heute an zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 5. April 1892.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht ein geehrtes Publikum von Aarau und Umgebung aufmerksam auf sein neu eingerichtetes Cabinet für

Rasiren & Haarschneiden.

Rasiren 15 Rp.
Haarschneiden & Rasiren 40 Rp.
mit Kopfwaschen 50 Rp.

Trotz diesen bescheidenen Preisen wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch reinliche und prompte Bedienung die Gunst einer werthen Kundsame zu erwerben.

Sämmtliche **Haararbeiten** werden zu den billigsten Preisen verfertigt.

Das Lokal befindet sich neben Hrn. Mattenberger, Metzger, Milchgasse. 1531

Um geneigten Zuspruch bittet

Aarau, im April 1892.

K. Rüetschi, Coiffeur.

NB. Sonntags ist das Magazin bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß Sie sich im Hause **Nr. 172, Adelbändli** dahier niedergelassen und Ihren Beruf als

Corsetschneiderin

fortbetreiben wird. Für gute und solide Arbeit hält Sie sich der geehrten Damenwelt auf's Beste empfohlen.

Ebendaselbst werden **Kleider zum Reinigen & Flicken** angenommen und für egakte Arbeit garantirt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Aarau, 6. April.

Frau **Krähenbühl-Bohhardt**,
1627 Adelbändli 172.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich. Artikel wie

Rüschen, Biais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herrencravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und ecrue, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr. Alles zu billigsten Preisen. 1510

Achtungsvollst
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege mit, daß unser liebe Vater, Großvater und Schwiegervater

Johann Läuchli,

gewes. Wirth,

heute Morgen halb 10 Uhr in seinem 65. Altersjahr sanft entschlafen ist.

Wir bitten dem theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Aarau, den 7. April 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:
J. J. Schmid Läuchli u. Familie.
Hans Läuchli.
Lina Läuchli.
F. Siebenmann-Hagnauer u. Familie.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 9. April, Mittags 11 Uhr.

Schlussfest der Kantonsschule.

Freitag den 8. April, Abends 7½ Uhr,

im Festsaal.

PROGRAMM:

1.	Lied fahrender Schüler, Männerchor	v. Baumgartner.
2.	Trauermarsch aus op. 26, für Streichorchester (zum Gedächtniss von Kantonsschulinspektor C. P. Nierieker, † 11. März 1892.)	v. L. v. Beethoven.
3.	Harres der kühne Springer (Deklamation)	v. Th. Körner.
	An die Freude (Deklamation)	v. Schiller.
4.	Kürturnen am Barren.	
5.	Schlummerlied, für Violine u. Pianoforte, op. 187,5	v. C. Bohm.
6.	Erwartung des Weltgerichts	v. H. Lingg.
7.	Cavatine für Violine u. Pianoforte, op. 36	v. G. Hollander.
8.	Zwei Stücke für Streichorchester:	
	a. Skizze, op. 24, III	v. H. Götze.
	b. Walzer, nach op. 26, VI (aus der Jugendzeit, 12 Stücke für Violine u. Klavier)	v. H. Sitt.
9.	Schottischer Waffentanz (Turnverein).	

Nach der Aufführung Tanz nur f. Kantonsschüler & Schülererinnen.

Wirthschaft im kleinen Saal.

Zur Theilnahme ladet Eltern und Schulfreunde höflich ein

Das Rektorat.

Oeffentlicher Vortrag.

Samstag den 9. April, Abends 8¼ Uhr
im vordern Saale des Wildenmanns.

Gegenstand: **Die Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau.**

Referent: Herr Dr. **Blattner**, Ingenieur d. Telephongesellschaft Zürich.

Der einladende Verein:
Die Kaufmännische Gesellschaft.

Einwohner-Verein Aarau.

Mit Rücksicht auf das **heute Abend stattfindende Kantonsschülerkonzert** findet auf vielseitigen Wunsch hin die **Versammlung Montag den 11. April Abends 8 Uhr im gleichen Lokale statt.**

Der Vorstand.

Meiner werthen Kundschaft bringe ich hiemit ergebenst zur Kenntniß, daß ich von nun an im Hause des Herrn Amtsschreiber Matter

Schmiedgasse Nr. 1232

wohne.

Es empfiehlt sich bestens

J. Vogler-Baumann,
Stadt- u. Friedhofgärtner.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Der Rohbau eines Wohnhauses wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. Baupläne liegen bis 12. dies bei Unterzeichnetem zur Einsicht und Uebernahmsofferten müssen bis 13. April eingereicht werden.

Aarau, 7. April 1892.

Erismann, Friedensrichter.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 8. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr werden im **Lagerhaus Aarau** folgende Weine gegen Baarzahlung versteigert:

1. Ungefähr 5000 Liter rothen Dalmatiner
2. „ 2450 „ weißen Sicilianer
3. „ 3650 „ rothen Italiener.

Aarau, 31. März 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Empfehlung.

Sommerspielwaaren

auch zu Festgeschenken paßend.

Schmetterlingnetze, Schmetterling- u. Raupenkasten, Pflanzenpressen, Botanisirbüchsen, Botanisirstock, Gartengeräthe, Gießkannen, Leitseile, Peitschen, Steckenpferde, Reiffe, Trommeln, Säbel, Flinten, Trompeten, Nasshörner und Fahnen. Züge mit Zügebock Sandwurfspiel, Sandbenne, Leiterwagen, Horn- und Gummibällen, Gummipuppen und Thiere, Holzpferde u. Schafe, Reitkispiele, Raquet-, Croquet-, Criquet-, Angel- und Kugelspiele. Gekleidete Puppen u. Puppenwagen, Märbel u. Märbelsäcke und hölz. Ostereier.

In

Lederwaaren und Schulbedürfnissen

bin frisch assortirt und empehle dieselben, sowie alle meine bekannten Artikel angelegentlichst.

Bl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse 1, **Aarau.**

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Piano's & Harmonium's

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn**, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Auf bevorstehende **h. Festzeit** empfehle ich mein Lager in

Bibeln & N. Testamenten

in einfachen und eleganten Einbänden.

Kirchen-Gesangbüchern.

Kleine Taschen- und große Ausgabe
in
einfachen und geschmackvollen Einbänden.

Confirmations-Schriften

sowie **feine Blumenkarten & illustrierte Textbüchlein** für Confirmanden. 1629

G. Angst,
Buchhdlg. für Christl. Literatur.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale	Aarau.	Filiale
BIEL.	**Rathhausgasse Nr. 4.**	**Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verackung gesandt. 872

Preiscouranto stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau. Samstag 9. April 1892. № 85. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Wenn es gegen den Frühling geht, so schlagen die Bäume aus, es regt sich aller Orten, Veilchen duften und Schlüsselblümchen nicken mit ihren unschuldigen Köpfen und streuen helles Gold in die dürrgelben Wiesen. Der Mensch athmet auf, schöpft neuen Muth und greift mit seiner Arbeit in den regelmäßigen, nach alten und ewigen Gesetzen geordneten Gang der Natur helfend ein. Er zerstört wohl das über den Winter Abgestorbene vollends und säubert die Fluren, damit dort Neues fröhlicher und ungehindert sprieße, aber er zerstört mit diesem nicht zugleich das Lebensfähige, Fruchtbringende.

Auch im Völkerleben ist eine Unruhe, ein Drang, mehr ein Verlangen nach neuen Formen, nach einem früchtereifenden Sommer eingetreten. Leider sieht man hier nicht immer die bedachtsame, von dem Lichte der Vernunft erhellte Arbeit nach bessern Zuständen. Wir erleben zur Zeit Ausbrüche des rohesten Denkens: Roh, weil die aus demselben erfolgenden Handlungen Unschuldige schädigen und treffen, roh, weil es dem Beginnen des Thieres gleicht, das in blinder Wuth die Weide zertritt, die dasselbe ernährt.

Die menschliche Gesellschaft ringt nach einer Umbildung, wie die Natur im Frühlinge; wie in dieser oft „rohe Kräfte sinnlos walten", so in jener. Es sind das Begleiterscheinungen, die man bedauern, kaum ganz beseitigen kann, so wenig als sich Lawinensturz und Hochwasserverheerung je ganz dämmen lassen.

Zu einer dieser Begleiterscheinungen gehört der Anarchismus, wie er gegenwärtig in den westeuropäischen Staaten auftritt. Bis jetzt sind die Träger des Anarchismus nicht aus denjenigen Gesellschaftsklassen nachgewiesen worden, welche im Besitze eines durch richtige Bildung geläuterten Denkens sind. Dem denkenden Menschen muß eine „Verbesserung" der gesellschaftlichen Zustände durch Vernichtung alles Bestehenden, durch Dynamit, Gift und Dolch als ein thierischer Vernichtungskampf erscheinen, der deßhalb ebenso aussichtslos als absurd ist. Die Träger des Dynamits rekrutiren sich daher auch thatsächlich aus Menschen, denen jede tiefere Bildung abgeht. Ravachol hat es in seiner Schulbildung nicht zum Lesen gebracht. Das ist nun allerdings eine andere Frage, wer die Schuld trage, daß sich viele Menschen in ebenso hirnverbrannte als verbrecherische Unternehmungen einlassen können. Diese Schuld tragen die Staaten, trägt die heutige Gesellschaft selber.

So sehen wir, daß vor dem drohend erhobenen Haupt des blutigen, gewaltthätigen Umsturzes auch diejenigen bangen, welche seit Jahrzehnten die Lehrer der Völker waren oder hätten sein sollen, die Männer der Kirche. Wir sehen daher, daß diese als einzigen Damm gegen den Anarchismus empfehlen die „Christianisirung der Massen"; denn nicht „mehr Polizei", „am allerwenigsten noch mehr „Aufklärung", seien die rechten Hilfsmittel." An der Spitze dieser Heilkünstler steht der Papst.

Nun fragen wir; hat in der That die „Aufklärung" die Massen so gründlich verdorben, daß in denselben zum Dynamit gegriffen wird? Mit Nichten; Gerade jene Länder, Spanien, Italien und Frankreich, wo heute am eifrigsten mit Dynamit operirt wird, haben an dieser Aufklärung in den Massen sehr wenig verspürt, sie sind ja die eigentlichen Herrschersitze und Herrschergebiete der christlichen, rechtgläubigen Kirche und in denjenigen Staaten, welche ein hochentwickeltes Schulwesen haben, trachtet man wenigstens gerade im Sinne der Aufklärung darnach, die sozialen Umgestaltungen, nicht mit der Brandfackel Catilina's, sondern durch verständige gesetzliche Einrichtungen zu regeln und nach und nach umzubauen.

Es zuckt nicht nur in Westeuropa und knattert von Dynamit; auch in den Republiken Südamerika's brodelt es wieder, wie in einem Gährfasse. Ist deshalb die republikanische Staatsform für diese Länder unpassend? Auch das nicht. Wer unsere nun mehrhundertjährige Schweizergeschichte betrachtet, der wird bei verständiger Betrachtung derselben finden, daß auch die abgelaufenen Jahrhunderte nicht stets in der Schweiz „Musterrepublikaner" fanden und diese selbst keineswegs stets eine „Musterrepublik" war. Was etwas Rechtes werden will, muß auch heute noch, im Zeitalter des Dampfes, Zeit haben. Die Schädel der südamerikanischen Mischlingsvölker sind gewiß mindestens so hart und dick, als die Schädel unserer helvetischen, allemanischen und burgundischen Vorfahren. Und wenn sich jene auch oft auf die Schädel schlagen, so folgen sie eben einer alten Völkerübung, und zwar so lange, bis die steigende Cultur wenigstens die gröbste Rauflust gedämpft hat. So hat sich nun dort das alte Schauspiel des „Pronunciamentos" wieder erhoben. Wir Schweizer hatten hiefür unsere „Mordnächte", „Verkommnisse" und „Sonderbünde". Venezuela hat seine periodische Revolution wieder gehabt, in Peru gährt es, in Ecuador sei eine Revolution ausbebrochen und in Brasilien und Argentinien ist die Revolution vor der Thür, in letzterem Staate fast in Permanenz. Auch diese „Staatsumwälzungen werden dereinst in der Geschichte etwa so notirt werden, wie bei uns diejenige Bruns in Zürich, diejenige Waldmanns u. s. w., und auch jene Länder werden einst geordnete Zustände erhalten. Wir stehen eben in der Gegenwart am Destillirkessel und sehen den Vorgängen zu, aus welchen etwas Rechtes und Genießbares nach und nach abgedampft wird.

Eidgenossenschaft.

— Gut geantwortet. Hr. Ständerath Muheim hat in einem Urner Blatt die Anregung gemacht, die Konservativen sollten durch einen „tapferen Beutezug" den Kantonen ungefähr sechs Millionen von den Zolleinnahmen des Bundes herausholen. In jenem Zeitungsartikel soll Herr Muheim die alles bisher Dagewesene übersteigende Bevorzugung Uri's bei Bemessung der Klausenstraße-Subvention als die Sühne für begangenes Unrecht im Jahre 1874 bezeichnet haben! Darauf erwidert nun der „Winterth. Landb.":

„Es soll Herr Muheim von einem durch die damalige Bundesrevision bewirkten Ausfall für Uri von 62,000 Fr. per Jahr gesprochen haben. Vergleicht man miteinander den Wegfall der Zoll- und Postentschädigung und des halben Militärpflichtersatzes einerseits mit der Uebernahme der Militärlasten durch den Bund anderseits, so kommt für Uri freilich sogar ein Ausfall von 76,000 Fr. heraus. Dagegen verschweigt Herr Muheim die 80,000 Fr. jährlicher Subvention an Uri, welche unter dem Titel: Entschädigung für den Unterhalt von internationalen Alpenstraßen" die gleiche Verfassung von 1874 in ihren Artikel 30 neu aufgenommen hat, gerade genug, um diesen Ausfall Uri's auszugleichen (wie auch Graubünden 200,000 Fr., Tessin 200,000 Fr., Wallis 50,000 Fr.). Uri ist ferner durch die Alkoholgesetzgebung des Bundes ganz ausnahmsweise begünstigt.

In den Jahren 1888 bis 1890 mußten bekanntlich den Ohmgeldkantonen die früheren Ohmgeldsgebühren nach dem Durchschnittsertrage der Jahre 1880 bis 1884 zum Voraus vergütet werden. Dieses Vorrecht dauert fort. Erst von da ab erfolgt die gleichmäßige Vertheilung nach der Kopfzahl. Der heutige Reinertrag des Alkoholmonopols bringt auf den Kopf der gesammten Bevölkerung ca. 2 Fr., für Uri somit 34,600 Fr. Da aber in die für die Vertheilung bis 1895 maßgebenden Jahre 1880 bis 1884 der Bau der Gotthardbahn fiel,

---

33

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

In diesem Augenblick fühlte er eine leichte Berührung an seiner Schulter. Er fuhr jäh empor und auch Josephine befreite mit einem leisen Ausruf der Ueberraschung ihre Hand. Durch die Thür, die wohl nicht fest genug in's Schloß gezogen worden, war Frau von Hilgers leise eingetreten, von keinem der beiden jungen Leute rechtzeitig bemerkt. Ihr Antlitz leuchtete in seinem freundlichsten Ausdruck und noch ehe Hans oder Josephine zum Wort gekommen waren, sagte sie mit einem sanften Lächeln:

„Ich kam, nach Dir zu sehen, mein Kind, weil mich Dein langes Ausbleiben in Verwunderung setzte und weil der Oheim nach Dir verlangt! Nun freilich will ich Euch Beide zu ihm führen, und ich hoffe, die Mittheilung von dem, was ich gesehen, wird ihn schneller genesen lassen, als alle Kunst der Aerzte!"

Wortlos starrte Hans mit weit geöffneten Augen die Sprechende an. Frau von Hilgers nahm die Hand des jungen Mannes und zog ihn mit sich fort. Josephine folgte ihnen mit pochendem Herzen. Noch faßte sie nur zur Hälfte, was die räthselhaften Worte ihrer Mutter bedeuten sollten; aber schon die bloße Ahnung von dem, was sie beabsichtigte, erfüllte sie mit Scham und Entrüstung. An der Thür des Krankenzimmers wollte sie zurückbleiben; aber ein befehlender Blick der Freifrau gebot ihr, zu folgen, und da sich auch Hans mit bittender Miene nach ihr umwandte, weigerte sie sich nicht länger.

An dem Bette des Obersten saß der alte Sanitätsrath, der ihn seit vielen Jahren behandelte. Er machte in der That ein recht bedenkliches Gesicht, und winkte Hans, rasch näher zu treten.

„Wenn Sie Ihrem Vater irgend einen Anlaß zum Groll gegeben haben," flüsterte er ihm zu, „und wenn es in Ihrer Macht liegt, diesen Anlaß zu beseitigen, so zögern Sie nicht, — wir brauchen irgend einen starken Anstoß, um ihn aus seiner bedenklichen Stumpfheit aufzurütteln. Wenn er noch weiter in diesem Zustande bleibt, so stehe ich für nichts."

Hans beugte sich über den mit geschlossenen Augen Daliegenden und sagte mit zitternder Stimme!

„Vater, lieber Vater, kannst Du mir vergeben?"

Langsam hoben sich die schlaffen Lider des Kranken. Sein Blick fiel auf den Sohn und auf Josephine, die hart an seiner Seite stand. Gleich einem freudigen Aufleuchten zuckte ein hoffnungsloses Lächeln um seine farblosen Lippen; aber verschwand so schnell, als ihm das volle Bewußtsein zurückkehrte.

„Was willst Du von mir?" brachte er leise heraus. „Warum quälst Du mich? — Hast Du nicht all' meine Hoffnungen zerstört? — War es nicht der Kummer um Dich, der mich so weit gebracht hat?"

„O, Vater, sprich nicht so!" bat der junge Mann, und die hellen Thränen standen ihm in den Augen. „Wenn ich eine Strafe verdient habe, so habe ich sie erhalten, viel härter und grausamer, als Du sie jemals hättest über mich verhängen können! Nun aber ist Alles abgethan, was bisher zwischen uns gestanden, — nun soll wieder Alles werden, wie es einst gewesen, — meine Liebe, meine Zärtlichkeit, mein ganzes Leben sollen Dir allein gehören!"

Mit ungläubigem, zweifelndem Ausdruck sah ihm der Kranke in's Gesicht. Da beugte sich Frau von Hilgers, die an der anderen Seite des Lagers stand, zu ihm nieder und flüsterte ihm etwas in's Ohr, das keiner der Umstehenden vernahm. Aber die plötzliche Veränderung in den Zügen des Obersten fiel ihnen Allen auf, und der Sanitätsrath warf der Pflegerin, welche dies Wunder bewirkt hatte, einen dankbaren Blick zu. Langsam und mit Anstrengung richtete sich der Oberst empor. Er ergriff die Hand Josephinens und legte sie in diejenige seines Sohnes.

„Meine Kinder!" sagte er, „Gott segne Euch! Du hast mir eine große Freude bereitet, mein Sohn! Du wirst —"

Er wollte weiter sprechen, aber in der Erregung versagte ihm die Stimme und nur mit einem glückseligen Lächeln konnte er den begonnenen Satz vollenden. Die Voraussagung des Arztes schien sich in wahrhaft überraschender Weise erfüllen zu sollen, denn das Aussehen des Kranken war mit einem Mal ganz gewaltig zum Besseren verändert, und in seinen Augen leuchtete seit langer Zeit zum ersten Male wieder ein Schimmer jenes frohen Lebensmuthes auf, der ihnen sonst eigen gewesen war. Ihn jetzt auf der Stelle über seine Einbildung aufzuklären, wäre ohne Zweifel eine furchtbare Grausamkeit, vielleicht ein Todesstoß für ihn gewesen, und so standen denn die beiden jungen Leute Hand in Hand mit niedergeschlagenen Augen unbeweglich neben seinem Lager, Beide wie mit Blut übergossen, und Jedes dem Anderen überlassend, das entscheidende Wort zu sprechen. Und weil Keines von ihnen dieses Wort fand, gewann es wirklich den Anschein, als seien sie ein in frendiger Beschämung verstummtes, von dem süßen Glück des Augenblickes überwältigtes Liebespaar. Sie ließen es geschehen, daß Frau von Hilgers sie unter strömenden Thränen seliger Rührung ein Mal über das andere segnete, umarmte und küßte, sie nahmen den Glückwunsch des Sanitätsraths wie etwas Selbstverständliches und ihnen wirklich Zukommendes hin, und sie erhoben keinen Widerspruch, als auch dem eintretenden Reschke von ihrem angeblichen Verlöbniß Mittheilung gemacht wurde. Als Josephine fühlte, wie die Hand, welche die ihrige umschloß, immer kälter und lebloser wurde, wie mehr als einmal ein nervöses Zittern des Körpers ihres Vetters überlief, Sie hatte Mühe, sich aufrecht zu halten und ihre Thränen zurückzudrängen; aber sie zwang sich dazu mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft. Sie hatte sich keine Schuld beizumessen, an dem, was hier geschah, aber da es nun

womit eine ganz außergewöhnliche, vorübergehende Erhöhung des Verbrauches an Spirituosen verbunden war, so kassirte der Kanton Uri bisher schmunzelnd jährlich 62,700 Fr. ein von dem bösen Bund, der ihm immer noch nicht genug Sühnopfer gebracht!"

— Die Schulausgaben der Kantone betragen nach dem Jahrbuch von Erziehungs-Sekretär Grob, was folgt:

1. Gesammtausgaben für die Primarschule durchschnittlich per Einwohner Franken: Zürich 15,2, Thurgau 101, Baselstadt 9,9, Glarus 8,9, Schaffhausen 8,2, Aargau 6,8, Neuenburg 6,5, Solothurn 6,1, Genf 6,0, Bern 5,9, Waadt 5,6, Baselland 5,1, Appenzell A.-Rh. 5,1, Zug 4,7, Luzern 4,4 Obwalden 4,0, Appenzell J.-Rh. 4,0; Graubünden 3,5, Freiburg 3,4, Tessin 3,2, Uri 2,8, Schwyz 2,7, Wallis 2,5, Nidwalden 1,9.

2. Gesammtausgaben für das ganze Unterrichtswesen per Einwohner Franken: Baselstadt 23,5, Zürich 17,7, Thurgau 15,5, Genf 14,6, Schaffhausen 13,2, Bern 11,8, Glarus 10,9, Neuenburg 10,7, Aargau 9,8, Waadt 9,3, Solothurn 8,4, Zug 6,6, Appenzell A.-Rh. 6,6, Luzern 6,2, Baselland 5 7, Graubünden 5,6, Freiburg 4,8, Tessin 4,4, Obwalden 4,2, Appenzell J.-Rh. 4,1, Schwyz 3,7, Uri 3,5, Wallis 3,3, Nidwalden 2,9.

— Viehseuchen. Vom 16. bis 31. März sind in der Schweiz folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten der Hausthiere vorgekommen: Rauschbrand 1 Fall; Milzbrand 7 Fälle und 43 Verdachtsfälle; Maul- und Klauenseuche 35 Ställe, 463 Stück Vieh, wovon 5 Stück geschlachtet. Vermehrung seit 15. März 15 Ställe, 260 Stück Vieh. Rothlauf der Schweine: 12 Fälle, 39 Verdachtsfälle.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 28. März und 8. April.

Nachdem durch die Wahl des Herrn Irmiger von Menziken und Albert Ursprung von Ueken zu Mitgliedern des Obergerichts die Stellen der Präsidenten der Bezirksgerichte von Lenzburg und Zurzach vakant geworden sind, wird die Ersatzwahl in beiden Bezirken vom Reg.-Rath auf Sonntag den 24. April angeordnet.

Das schweizerische Industrie- und Landwirthschaftsdepartement hat den gewerblichen Bildungsanstalten unseres Kantons an Bundesbeiträgen pro 1892 im Ganzen Fr. 8345 angewiesen. Daran partizipiren die kantonale Muster- und Modellsammlung in Aarau und die Handwerkerschulen von Aarau, Aarburg, Baden, Bremgarten, Brugg, Gebenstorf, Lenzburg, Menziken, Muri, Rheinfelden und Zofingen.

Die Kirchgemeinde Reinach hat als Pfarrverweser den Herrn Paul Zimmerli von Vordemwald gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Nach dem Antrag der Staatswirthschaftsdirektion wird der Gemeinde Tegerfelden im Sinne der bestehenden Verordnung vom 12. Februar 1891 an die Anschaffung einer Saugspritze ein Staatsbeitrag von Fr. 500 bewilligt.

Die Baudirektion erstattet ihren Bericht über die bisherigen (im ersten Baujahr 1891 beendigten) Restaurationsarbeiten an der Klosterkirche in Königsfelden und legt zugleich das Programm für das zweite Baujahr 1892 vor. Es ergibt sich aus den Vorlagen, daß die Arbeiten der ersten Bauperiode einen guten programmgemäßen Fortgang genommen haben und die daherigen Kosten innerhalb der bewilligten Kredite geblieben sind. Der Regierungsrath genehmigt Bericht und Programm und übermittelt beides an das schweiz. Departement des Innern.

— Aarau. (Corresp.) Die in hier im Dienst befindliche Infanterie-Unteroffiziers Schießschule unternimmt heute in Verbindung mit dem seit 28. März ebenfalls in hiesiger Kaserne weilenden Infanterie-Wiederholungskurs (Nachdienstpflichtigen) eine Felddienstübung über Küttigen, Densbüren und Umgebung. Ueber Mittag Bezug eines Bivouaks auf der Staffelegg mit Konservenverpflegung. Gegen Abend kehren dieselben wieder in die Kaserne zurück und werden dann nächsten Mittwoch in die Heimat entlassen.

— Lenzburg. (Corresp. vom 8. April. In Folge Scheuwerdens eines Pferdes während dem Manöver eines Güterzuges auf hiesigem Bahnhofe ist heute Nachmittags halb 4 Uhr in der Nähe der Konservenfabrik Henkell und Roth beim Niederlenzer-Bahnübergang der langjährige Kutscher des Herrn Laué in Wildegg, Joseph Studinger, mit seinem Fuhrwerke verunglückt. Herr Studinger, ein betagter Mann, hat leider schwere Verletzungen erlitten, die dessen Ueberführung in die Krankenanstalt Aarau erforderten.

Die erste Hülfe ist dem Verletzten durch die HH. Henkell und Roth und deren Angestellte geworden. —

— Brugg. Für das am 12. Juni stattfindende Bezirksgesangfest in Brugg haben sich bis jetzt 16 Vereine, wovon 3 außer Bezirks, angemeldet. Als Kampfrichter für dasselbe sind bestimmt worden die Herren Musikdirektoren Fröhlich in Zofingen und Zäh in Bremgarten.

— In Seengen, wo die Heilsarmee aus purer „z'leidleberei" gegen die Behörden ein Lokal erhielt, spricht man nicht mehr von dieser. Ganze zwei Personen von Seengen sollen ihre Versammlungen besuchen und auch der Zuzug von auswärts soll sehr abgenommen haben und bald auf Null gesunken sein.

Solothurn.

— Am 23. und 24. April nächsthin findet in Solothurn unter der Leitung von Turnlehrer A. Nobs in Olten ein Vorturnerkurs statt, zu dem 17 Sektionen des Kantonalverbandes eingeladen sind.

— Für die nothleidenden Sticker der Ostschweiz hat Hr. C. F. Bally in Schönenwerd der Expedition des „Olt. Tagblatt" Fr. 300 und derjenigen des „Soloth. Tagbl." Fr. 200 übermittelt, um auf diesem Wege im Kanton Solothurn eine Gabensammlung durch die Presse für die Nothleidenden der Ostschweiz anzuregen.

— Schönenwerd. Donnerstags fand die Schlußprüfung der Haushaltungs- und Kochschule für Fabrikarbeiterinnen statt. 21 Theilnehmerinnen hatten den Kurs vor einem Jahre begonnen und 17 derselben hatten an demselben bis zum Schlusse theilgenommen. Das Resultat ist ein sehr erfreuliches und die Kursleiterin, Frl. Schenker, verdient alle Anerkennung für die aufopfernde und umsichtige Führung dieses neuen Zweiges der Fortbildung der Töchter. Die Neuerung hat sich in Schönenwerd völlig eingebürgert; es liegen schon wieder über 40 Gesuche für den nächsten Jahreskurs vor, während leider nur 20 Schülerinnen berücksichtigt werden können. Anerkennung gebührt auch der opferwilligen Mitwirkung der HH. Fabrikanten und der Schulbehörde von Schönenwerd, deren fördernde Hülfe das Unternehmen zu Stande gebracht und gesichert hat.

— Bucheggberg. Den Senior der Schulkommissionspräsidenten des Bezirks und wohl auch des ganzen Kantons dürfte zur Zeit die Gemeinde Aetigen in der Person des Herrn alt Lehrer Schluep besitzen. Im Jahre 1828 in den Lehrerstand getreten, feierte derselbe im Jahre 1878 sein 50jähriges Dienstjubiläum und bekleidete seither ununterbrochen das Amt eines Schulkommissionspräsidenten. Papa Schluep steht heute im 83. Altersjahre. Aber trotzdem der Schnee des Alters längst sein ehrenwürdiges Haupt gebleicht, ist noch jugendlich frisch geblieben der Geist, und in echt fortschrittlichem Sinne und Geiste wirkt der dreiundachtzigjährige Greis manchen Jungen zum Trotz noch immer für das Interesse der Schule und der Jugendbildung. Wie Prophetenwort erklang daher an der diesjährigen Frühlingsprüfung aus seinem Munde der im geselligen Kreise geäußerte Wunsch, daß die Schule auch fernerhin blühe und gedeihe.

Möge es dem biderben Manne vergönnt sein, noch recht viele Fortschritte auf Schulgebiet, auf dem er einst mit so viel Geschick und Umsicht gewirkt, mitzuerleben!

— Schwarzbubenland. In Meltingen ist die Blatternepidemie nun wieder erloschen. Es waren insgesammt 11 Erkrankungsfälle vorgekommen.

Zürich.

— Die Versammlung von schweizerischen demokratischen Vertrauensmännern betreffend die Volkswahl des Bundesrathes findet am 21. April in Baden statt.

— Die diesjährige Frühlingsledermesse wird auf die Zeit vom 25. bis 27. April angesetzt.

— Anfangs nächster Woche wird der Luftschiffer Kapitän Spelterini die erste Auffahrt dieses Jahres unternehmen.

— In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat März 10,385 Fremde abgestiegen, gegen 9356 im Jahre 1891.

Bern.

— Auf dem Tannacker bei Mooseedorf wurden auf zirka 1600 Quadratfuß junge, etwa zehnjährige Buchen durch Feuer gänzlich zerstört. Durch unvorsichtiges Feuern hatten Knaben den Brand verursacht.

— Arbeitslosigkeit? Letzter Tage kam in Luzern ein Extrazug mit 800 Italienern an. Von denselben kam ungefähr die Hälfte in den Kanton Bern; Sonntag Mittags gingen zwei Eisenbahnwagen voll nach Interlaken. In Amerika greifen die arbeitslosen Handwerker zur Schaufel.

— In Unterseen starb am Sonntag der früher weithin bekannte Herr Rudolf Bohren, alt-Großrath und gewesener Wirth zum „Adler" in Grindelwald.

— Freitag Morgens starb in Sutz nach langer Krankheit Herr Wilhelm Gaßmann, Buchdrucker, Herausgeber des „Journal du Jura" und des „Seeländer Boten", im Alter von 47 Jahren.

Der Verstorbene vertrat den Kreis Biel von 1882 bis 1886 im Großen Rathe und von 1884 im Verfassungsrathe. Er war Präsident der Altkatholiken-Gemeinde und in früheren Jahren in Lokalpolitik sehr thätig.

— In Merligen wird ein Bad eröffnet, in welchem das Kneipp'sche Heilverfahren zur Anwendung kommen soll. Als Badearzt ist Herr Dr. Vögelin in Thun gewonnen worden. Man betrachtet diese Neuerung als eine für Merligen bedeutende, welge geeignet sei, den Fremdenverkehr dieses Ortes zu heben.

— Die Fourierschule III. in Thun hat ihren Ordinärüberschuß den Brandbeschädigten von Sevelen zugewendet.

— In Rüegsau ist letzten Sonntag anläßlich des Kinderfestes die Lehrerin Frl. Katharina Küpfer, geb. 1840, plötzlich vom Schlage getroffen worden und sofort verschieden.

Luzern.

— Kriens. Der hiesige Turnverein wird im Juni ein Schauturnen abhalten und der „Männerchor" sich am aargauischen Kantonalgesangfest in Lenzburg betheiligen.

Uri.

— Der Landrath spricht sich gegen die Verlegung der Landsgemeinde nach Altdorf aus.

Graubünden.

— Ein Giov. Battiste Betti, der armer Schüler in Borgo oft und viel eines von wohlthätigen Menschen gespendeten Mittagessens sich erfreute, hat in dankbarer Anerkennung dessen fast sein ganzes, durch Sparsamkeit und Fleiß in der Fremde erworbenes Vermögen von 30,000 Fr. für Armen- und Schulzwecke seiner Heimatgemeinde Borgo vermacht.

Thurgau.

— Die thurgauischen Cäcilienvereine veranstalten auf Pfingsten eine Produktion in Frauenfeld.

Neuenburg.

— Ein Soldat vom Infanteriebataillon Nr. 18, das gegenwärtig in Yverdon Dienst thut, machte sich der Unterschlagung einer Anzahl scharfer Patronen schuldig; er wird vor Kriegsgericht gestellt werden.

Genf.

— Vor vierzehn Tagen starb der kaum 48 Jahre alte Polizeikommissär. Um den freigewordenen Posten meldeten sich nicht weniger als vierzig Kandidaten, worunter eine Anzahl Advokaten.

Ausland.

Deutschland.

— Berlin. Eine vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller einberufene, ziemlich zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten für die Internationale Ausstellung in Berlin, welche gestern Abend im Bürgersaale des Rathhauses stattfand, nahm folgende von Hrn. B. W. Vogts beantragte Resolution einstimmig an: „Die von allen Interessentenkreisen besuchte Versammlung beschließt auf Anregung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, die Frage der Weltausstellung 1896/97 in Berlin und im ganzen Reiche ungesäumt in Fluß zu bringen, und die Zeichnung eines Garantiefonds in gegebener Zeit zu veranlassen." — In seinem Referate erörterte Herr Vogts die Frage des Garantiefonds.

Von der Stadt Berlin, welche den größten greifbaren Nutzen von der Ausstellung habe, dürfe man einen Betrag von 10 Millionen Mark zum Garantiefond erwarten, eben so viel vom Reiche. Weitere 6 Millionen könnten die nächstbetheiligten Interessentenkreise, Pferdebahn, Brauereien, Gasthäuser u. s. w. aufbringen. Einer genügenden Betheiligung habe man sich von Vornherein durch eine Sammlung von Unterschriften zu versichern. Etwa 20,000 Unterschriften seien genügend. Angesichts der Stellungnahme der Handelskammern u. s. w., sowie der seitens der Regierungsvertreter erfolgten Erklärungen müsse der Augenblick als günstig für die Inangriffnahme der Sache bezeichnet werden.

An der Diskussion, die die allgemeine Zustimmung zum Ausdruck brachte, betheiligten sich Generalkonsul W. Schönlank, Bürgermeister a. D. Bobertag, Fabrikant Gustav Schulze, Generalsekretär Wenzel, Geheimrath Prof. Dr. Wittmack, Spediteur Jacob, Regierungsbaumeister Jaffé, Fabrikbesitzer Gebauer-Charlottenburg, H. Hilgers und Herr Harnisch.

Frankreich.

— Frankreich steht im Krieg mit dem König von Dahomey. Behanzin, König von Dahomey, richtete einen neuen provozirenden Brief folgenden Inhalts an den Gouverneur Ballot: „Ich bin nie nach Frankreich gegangen. Man hindert mich, es zu thun. Ich bin nie nach Frankreich gegangen, um Krieg zu führen, und sehe mit Kummer, daß Frankreich mich hindert, es gegen ein afrikanisches Land zu thun. Das geht es nichts an. Wenn Ihr nicht zufrieden seid, könnt Ihr thun, was Ihr wollt, ich bin bereit." Der Ministerrath beschloß, sofort die nöthigen Kontingente Truppen zur Vertheidigung von Port Novo und Kotonu abzugehen. Aus Senegal werden zwei Kreuzerschiffe nach Whydah abgehen.

— In Agen hat am 6. April ebenfalls ein Dynamit-Attentat stattgefunden. Die Polizeihauptwache

---

einmal thatsächlich und unabwendbar geworden war, wollte sie Alles aufbieten, um die Rolle, in welche man sie gedrängt hatte, wenigstens so lange durchzuführen, als es die Rücksicht auf den armen, getäuschten Obersten gebot. Sie gewann es sogar über sich, einen scheuen, fragenden Blick ihres Vetters mit einem ermuthigenden Lächeln zu beantworten, — einem Lächeln, das er freilich nicht zu deuten verstand, und das seine eigene Unruhe und Sorge nur erhöhen könnte. Endlich, nach einer langen, qualvollen Viertelstunde, während deren sie den strahlenden, glücklichen Blick des Obersten beständig auf ihrem Antlitz ruhen fühlte, gab der Sanitätsrath den Anwesenden ein Zeichen, daß es gerathener sein möchte, vorläufig das Krankenzimmer zu räumen, da auch ein Uebermaß der Freude von nachtheiligen Folgen sein konnte.

sollte in die Luft gesprengt werden, was zum Theil gelang. Ein Schutzmann ist verwundet. Die anstoßende Markthalle und Wohnhäuser wurden zum Theil schwer beschädigt. Die Attentäter sind spurlos verschwunden.

Rußland.

— Odessa. In den südlichen Gegenden Rußlands haben die Saaten schlecht überwintert. Man schätzt die Ernte in Weizen und Roggen auf 25 pCt. ungünstiger als im Vorjahre.

Serbien.

— Ein furchtbarer Tumult erhob sich jüngst in der serbischen Skupschtina. Zwei Abgeordnete, Borysavljewitsch und Mastisch, geriethen in Streit und betitelten sich gegenseitig als Schufte. Dies war das Zeichen zu einem grandiosen Skandal, wobei Liberale und Radikale einander an den Leib rückten. Borysavljewitsch suchte zu beweisen, daß Mastisch wirklich ein Schuft sei, während hierauf Mastisch den Borzsavljewitsch einen Räuber, Dieb und Lumpen nannte. „Du bist ein patentirter Räuber, ein ehrloser Schuft, ein Heiduke", rief Borysavljewitsch erregt. „Nicht ich", schrie Mastisch, „du bist es, dich kennt das ganze Land nur als einen entlaufenen Sträfling, als einen Banditen ärgster Sorte!" Umsonst versuchte der Präsident, die Ruhe wieder herzustellen. Das Gejohle und Geschrei übertönte die Präsidentenglocke. Die liberalen Abgeordneten riefen zu den Radikalen hinüber: „Ihr seid eine Verrätherbande!" Die Radikalen ballten die Fäuste und drohten, die Liberalen hinauszuwerfen. Dieselben Szenen wie unten im Sitzungssaale wiederholten sich oben auf der Gallerie, worauf der Präsident eiligst die Sitzung schloß.

Brasilien.

— Das gelbe Fieber breitet sich fortwährend von der Küste weiter aus in's innere Land.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der „Bund" berichtet als Merkwürdigkeit, daß in Maladers (Graubünden) ein preußischer Unterthan das Amt eines schweizerischen Sektionschefs bekleide. In Albbrug (Oberamt Waldshut, Baden) ist ein Schweizerbürger großherzoglich badischer Bürgermeister.

— Auf dem Bahnhof in Herisau harrten am 1. April ca. 300 Personen der Durchfahrt des Fürsten Bismarck. Der blieb aber „wohlgemuth" in Friedrichsruh und feierte seinen 77. Geburtstag. Die treuen Appenzeller aber zogen heim und schimpften über das „unzuverläßige Blättli."

Verschiedenes.

— Das prämirte Kißling'sche Tellmonument stellt ganz den Tell dar, wie er von Bürglen kommend zu Thal schreitet, die Armbrust auf der Schulter, den keck ausschreitenden Knaben an der Hand. Der Tell ist ein richtiger Urner Aelpler im Aelplerhemd mit Kapuze. Im Hintergrund ist Bürglen angedeutet. Das Postament ist mit Reliefs verziert, die den Apfelschuß, den Sprung auf die Platte, Geßlers Tod und Tells Untergang im Schächenbach darstellen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 7. April war trotz der für die Landwirthschaft günstigen Witterung noch ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 92 Kälber, 7 Schweine und 5 Schafe, total 104 Stück. Handel bei gänzlichem Ausverkauf sehr lebhaft. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 82	bis	1. 20
Saugkälber per Stück	„ 12. —	„	28. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 90	„	1. 04
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 72

— Wie dem „Luzerner Tagblatt" geschrieben wird, ließ sich der kantonale milchwirthschaftliche Verein Zürich in seiner letzten Versammlung über die Geschäftslage der Käserei unterrichten:

„Die Käsepreise zeigen von 1880 an ein bedeutendes Schwanken in Folge von Zollschwierigkeiten und übermäßiger Produktion.

Die Aussichten auf die Liquidation der vorhandenen Waare seien die denkbar ungünstigsten, da außerdem die amerikanische Produktion bedeutend ausfallen wird. In Moskau liegen u. a. auf dem Zollamt noch 1000 Kübel Käse, worunter Waare von 1890. Die Landwirthschaft hätte sich bei den Zollverhandlungen energischer wehren sollen, statt das Meiste den Exporteuren zu überlassen. Neben der Staatshülfe müßte zielbewußtere Selbsthülfe eintreten. Man studire den Bedarf des Auslandes, behandle besonders die Primawaare der Sommerfabrikation besser! Für das Winterprodukt ist das Inland mehr zu berücksichtigen; denn bei 45 Rp. für Ausschuß kann keine Rendite des Exportes erzielt werden. Indem die Produktion der Primawaare beschränkt wird, hebt man die Preise.

Als ein Krebsübel würde die Vertreterschaft vieler Firmen im Ausland gerügt, durch welche Unreellität, liederliches Kreditiren 2c. gefördert würden. Wie der erste Redner prophezeite auch Hr. Huber ein rasches Ende des schweizerischen Käse-Exportes, wenn nicht alle Kräfte für Lieferung von wirklicher Primawaare und zweckmäßige Selbsthülfe der Interessenten eingesetzt werden.

Hr. Dr. Gerber beantragte Unterstützung der Eingaben um ein eidgenössisches Lebensmittelgesetz. Er beklagte sich bitter über die Gleichgültigkeit des Bundes gegen die größte Exportindustrie, so daß die dringend nöthige Versuchsstation noch immer auf sich warten lasse.

Als Milchpreise wurden dann angenommen 10 Cts. für Winter-, 11 Cts. für Sommerwaare, mit dem lebhaften Wunsch, für verminderte Produktion zu wirken und nur Halbjahrkäufe zu machen.

Eine nachfolgende Schilderung des Herrn Huber von Winterthur entrollte ein wahrhaft erschreckendes Bild von der Unreinlichkeit, Liederlichkeit und Gleichgültigkeit, welche bei manchen Sennen herrsche. Allerdings trage zum Rückgang unserer Käsequalität auch der Bauer bei mit schlechter Stallung, Schlempefütterung und Kunstdünger. Aber auch die Manipulationen der Sennen bezeugen häufig den Unverstand. „Feißkäse" erhalte dem Emmenthaler das alte Renomme.

Neueres und Telegramme.

Bern, 9. April. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die Handelsvertragsunterhandlungen mit Italien werden am nächsten Dienstag in Zürich wieder aufgenommen.

Zwischen dem Bundesrath und dem italienischen Bevollmächtigten Malvano hat über alle Vorlagen eine vollständige Einigung stattgefunden. Man glaubt, daß der neue Vertrag in kürzester Zeit abgeschlossen werden könne.

Die nationalräthliche Kommission für die Parteisache der Geschäftsreisenden hat dem vom Ständerathe angenommenen Entwurfe zugestimmt.

Bern, 9. April. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.") Der russische Gesandte liegt schwer krank darnieder. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Bern, 9. April. Bundesrathhaus. Dem Bundesrath ist von den ausgewiesenen französischen Anarchisten bis jetzt noch nichts bekannt.

Bellinzona, 8. April. Die Nachricht von der Demission Soldati's bestätigt sich. Soldati wird seine Demission zu gleicher Zeit, wie Gianella, vor Ende dieses Monats einreichen. Soldati wird aber noch Präsident der Verfassungskommission bleiben. Als sein Nachfolger wird Advokat Rusconi genannt. Auf jeden Fall werden wir entweder Respini oder eine lediglich administrative Regierung haben bis zur Revisionsbewegung.

Pest, 8. April. In Szent-Benedek (Siebenbürgen) sind durch eine Feuersbrunst die Kirche, zwei Schulgebäude und 67 Häuser eingeäschert worden.

Preßburg, 8. April. Der Vicepräsident des obersten Rechnungshofes, Ritter, erschoß sich in einer hiesigen Badeanstalt.

New-York, 8. April. Das gesammte Mississippithal wurde durch einen ungeheuren Sturm verwüstet. Vier Tage lang dauerdnde Wolkenbrüche riefen schwere Ueberschwemmungen hervor. Brücken wurden fortgerissen und Eisenbahnlinien vielfach zerstört. 82 Häuser sind eingestürzt. Unter der Bevölkerung herrscht große Noth.

Redaktion: J. J. Spühler.
(Abwesend.)

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Konstitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr kennt, hat der Zerstörungsprozeß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche ung Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spuck bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweißen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht. Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat.

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Man kann allen Denjenigen,

welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden.

Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren. In Flaschen von Fr. 2 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 36 Fr. an.

Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

3584] **Hefti-Legler, Baden.**

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.
Die Expedition.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Baumwollgarne } Die neuesten Farben!
Vigogne } Die billigsten Preise!
Die größte Auswahl!
Rohe & weiße Baumwollgarne } Schweizer. und engl. Fabrikate.

Estramadura.

Auf unser 1. Qual. **Diamantschwarz Doppelgarn,** garantirt waschächt, machen wir ganz besonders aufmerksam. Höflich empfehlen sich 1052
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Getreidebörse in Zürich vom 1. April.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarnweizen	28	27½	26¾	„
Bessarabischer	26½	25½	24½	„
Theodosia	27	26	—	„
Azyma	27½	26	24½	„
Landweizen	23	—	—	„
Roggen, Inländ.	—	18	—	„
Futtermais altes	—	16½	—	„
Hafer böhmischer	19½	18½	17½	„
„ ungarischer	19½	18½	17½	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer unter Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduc.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. centesimal. Feuchtig.	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+ 15,7	720,8	756,6	NE,	44	hell
8.	Abends 9 „	+ 15,1	722,3	758 1	NE,	56	hell
9.	Morg. 7 „	+ 8,5	724,8	760,6	NE,	73	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,4 °C. Maximum + 20,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 9. April.
Bei östlichen Winden fortdauernd trocken und heiter, etwas kühler.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 10. April:
(Palmsonntag).
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 113.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Nachm. 1½ Uhr: Konfirmation der Söhne durch Hrn. Pfr. Graf. Lieder 193 u. 198.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Charwoche.
H. Donnerstag:
Abends 8 Uhr: Passionspredigt: Hr. Pfr. Wernly.
H. Charfreitag:
Morgens ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Nachm. 1½ Uhr: Konfirmation der Töchter durch Hr. Pfr. Wernly.
Hl. Ostern:
Morgens: Hr. Pfr. Wernly.
Nachmittags: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 10 April:
(Palmsonntag.)
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 10. April:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 10. April:
(Palmsonntag.)
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr: Herr Prediger Schlachter.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege mit, daß unser liebe Vater, Großvater und Schwiegervater

Johann Läuchli,
gewes. Wirth,

heute Morgen halb 10 Uhr in seinem 65. Altersjahr sanft entschlafen ist.

Wir bitten dem theuren Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Aarau, den 7. April 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:
J. J. Schmid Läuchli u. Familie.
Hans Läuchli.
Lina Läuchli.
F. Siebenmann-Hagnauer u. Familie.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 9. April, Mittags 11 Uhr.

Anzeige.

Dem verehrlichen Publikum von Schöftland und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Mittheilung, daß ich die von meinem sel. Manne Samuel Lüthy, Bierbrauer und seit einem Jahr von mir betriebene

Bierbrauerei & Weinwirthschaft

an Herrn **Joh. Uehlinger**, Bierbrauer verkauft habe, der dieselbe in bisheriger Weise fortbetreiben wird.

Indem ich Allen für das unserm Hause seit 20 Jahren in so hohem Maaße bewiesene Wohlwollen auf's herzlichste danke, verbinde ich damit die Bitte dasselbe auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen.

Schöftland, im März 1892.

Wwe. **Lüthy-Huber.**

Empfehlung.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfiehlt der Unterzeichnete dem verehrlichen Publikum seine

Bierbrauerei & Weinwirthschaft

bestens, es wird sein Bestreben sein die werthen Gäste durch aufmerksame Bedienung, gutes selbst fabrizirtes Bier und reelle Weine zufrieden zu stellen. 1610

Schöftland, im März 1892.

Jean Uehlinger, Bierbrauer.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Am Palmsonntag 7¼ Uhr
Vortrag von Herrn Prediger **Schlachter** in Biel:
Aus den Abschiedsreden des Herrn.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Handwerkerschule Aarau.

Die **Schlußprüfung** findet **Sonntag den 10. April Vormittags 9 Uhr statt.**

Die Zeichnungen und Modelle sind von Samstag 9. April bis Montag 11. April 9—12, 1—4 Uhr in der Aula ausgestellt.

Wir laden Jedermann, und vornehmlich den tit. Handwerkerstand, zum Besuche der Ausstellung ein.

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag.

Samstag den 9. April, Abends 8¼ Uhr
im vordern Saale des Wildenmanns.

Gegenstand: **Die Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau.**

Referent: Herr Dr. **Blattner**, Ingenieur d. Telephongesellschaft Zürich.

Der einladende Verein:
Die Kaufmännische Gesellschaft.

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse

empfiehlt in frischer großer Auswahl zu bescheidenen Preisen neben den bekannten Artikeln

Baumwollgarne in bester Qualität.
Doppelgarne, ächt diamantschwarz und farbig.
Vigogne, Peruviana, Estramadura etc.
Strümpfe in allen Größen in reicher Auswahl.
Kinderartikel, Socken. 1611

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Frauenverein Aarau.

Der erste diesjährige

Glättekurs

beginnt nach Ostern. Anmeldung bei Frau **Hemmeler-Stahl**, Rathhausgasse. 1597

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bekannt, daß ich mit heute an der **Bahnhofstraße (Behmen)** eine Handlung in

Korb-Schirm- & Bürstenwaaren

eröffnet habe. Schöne, solide und billige Waare wird zugesichert.

Ferner werden **Reparaturen** in ordinären und feinen Korbwaaren schnell und billig von mir ausgeführt.

A. Steffen, Korbfabrikant,
1691 **Aarau.**

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Jeden Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

!!Gizi!!

Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo
Fritz Holzach, Metzger.

Feiner Tafelhonig
per ½ Kilo **80 Cts.**
empfiehlt 1609
Wwe. **Nadler.**

Samen:

Ackerklee
Mattenklee, Aargauer
Luzerne, prima Provencer
doppelt gereinigt, kleeseidenfrei.
Schmalen
Hanf, Breisgauer
empfiehlt zu billigen Preisen
L. A. Stephani.

Kirchen-Gesangbücher

grosse & kleine Taschen-Ausgabe,
empfiehlt in soliden, geschmackvollen Einbänden

Aug. Wärtli, Buchbinder,
1690 **Aarau 166**, zur Zinne.

Empfehlung.

Sommerspielwaaren

auch zu Festgeschenken paßend.

Schmetterlingnetze, Schmetterling- u. Raupenkasten, Pflanzenpressen, Botanisirbüchsen, Botanisirstock, Gartengeräthe, Gießkannen, Leitseile, Peitschen, Steckenpferde, Reifse, Trommeln, Säbel, Flinten, Trompeten, Zughörner und Fahnen. Züge mit Sägebock Sandwurfspiel, Sandkenne, Leiterwagen, Horn- und Gummibällen, Gummipuppen und Thiere, Holzpferde u. Schafe, Reitkispiele, Raquet-, Croquet-, Criquet-, Angel- und Kugelspiele. Gekleidete Puppen u. Puppenwagen, Märbel u. Märbelsäcke und hölz. Ostereier.

In
Lederwaaren und **Schulbedürfnissen**
bin frisch assortirt und empfehle dieselben, sowie alle meine bekannten Artikel angelegentlichst.

Hl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse 1, **Aarau.**

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in Hartholz und Tannenholz
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Schwestern Förderer in Aarau,

Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleiderfärberei & Chemische Waschanstalt
von
Carl Ladendorff in Basel.



Es scheint wiederholt vorgekommen zu sein, daß Detail-Reisende der

Geschäftsbücher- & Schreibwaaren-Branche

sich als Angestellte meines Hauses ausgaben. Ich sehe mich deßhalb veranlaßt zu erklären, daß **Niemandem** ein solches Recht zusteht, und daß ich nur Wiederverkäufer besuchen lasse. Meine Fabrikate sind durch alle Detail-Geschäfte zu beziehen, und direkt an mich gelangende Aufträge, lasse ich stets durch einen meiner Kunden ausführen. 1552

Paul Carpentier,
Geschäftsbücherfabrik,
Zürich.

Papeterie

Fr. Hagenbuch

empfiehlt auf kommendes Osterfest ein reichhaltiges Lager in

NEUEN

Kirchen-Gesangbüchern

in ordinären und feinen Einbänden, sowie

Ostern- & Confirmations-Karten.

Aarau. **Vordere Vorstadt.**

Confection:

Herren-Anzüge

von **20—70 Fr.**

Ueberzieher-mi-saison

von **20—50 Fr.**

Einzelne

Hosen, Gilets, Vestons & Jaquettes

sowie

Arbeiter-Kleider

empfiehlt in allen Größen in schöner, frischer Auswahl 1213

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Kinder- und Damen- **Corsets**

sehr billig und solid.

M. Théodor-Hagnauer

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Neuheiten

in

Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.

Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.

Auswahlsendungen umgehend und **franco.**

Achtungsvoll

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Aarau.

1643

Staub-Mäntel
Capes
Spitzen Fichus
Mantilles
Promenades
Jacquettes

Grösste Auswahl
in
Confection
für
Damen & Mädchen
in den neuesten Genres & allen Preislagen.

Regen-Mäntel
Rotondes
Schürzen
Tricot-Taillen
Blousen
Joupons

Die erst kürzlich in Berlin und Paris persönlich eingekauften Neuheiten sind eingetroffen.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50 **Gamper & Cie.** Rathhausgasse 49 & 50 **Aarau.**

Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!

Circa 10,000 Stück



Strohhüte



vom billigsten bis zum feinsten sind angelangt und werden um Spottpreise verkauft.

L. Dressler, Franz Cammisascas Nachfolger.

Seidenhüte. Filzhüte. Strohhüte.

Kappen aller Art

nur bewährte Fabrikate empfiehlt in grösster Auswahl und allen Preislagen 1572

E. Pfisterer,
neben dem „Wildenmann."

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem titl. Publikum sein großes Lager in



Kinderwagen
Chaisengeschirren und Bündtnergeschirren

nach französischer Façon. Schwere und leichte **Kummte.**
Schultornister, Taschen und **Mappen,**
sowie alle in das Sattlergeschäft einschlagenden Artikel u. Arbeiten.
Anfertigung von



Divans, Canapes
und
Matratzen

und anderer Tapeziererarbeiten.

J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Nachfolger von Ed. Lüthy,
Kirchgasse Nro. 15, Aarau.

Schultheke, Schultaschen, Schulmappen

für **Knaben & Töchtern,**
alles in solider eigener Arbeit, empfiehlt möglichst billig 1670

A. Schmidt, Sattler,
Bachstraße.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. —
Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 %, Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt, Eckmagazin, Aarau

ist mit seinem guteingerichteten Atelier im Stande, sämmtliche

Schmucksachen in Gold & Silber

auf's geschmackvollste und billigste auszuführen.

Z. B. schön ausgeschnittene **Monogramme als Broschen** oder auf **Gesangbücher.** (Tadellose Ausführung).

Gravüren in einfacher Schrift bis zum feinsten Monogramme können in einigen Stunden ausgeführt werden.

Größere Einrichtung zur soliden **Vergoldung und Versilberung** nach (Christofle Manier).

Ankauf von altem Gold & Silber zu höchsten Preisen.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

Die Verlosung 1704
der
Bürgerholzgaben
findet nächsten Donnerstag den 14. ds. von Vormittags 8 Uhr auf dem Stadtrathhause statt. Da 100 Hauptgaben in Geld ausbezahlt werden, so ist auf der Polizeiwachtstube eine Liste aufgelegt, in welche sich diejenigen Nutzungsberechtigten bis **13. ds.** Mittags einschreiben wollen, welche ihre Hauptgabe mit Fr. 40 statt in Holz in Geld zu beziehen. Bei Ueberzeichnung findet Auslosung bei mangelnden Anmeldungen Zutheilung nach der Kehrordnung statt.
Die Holzpreise, sowie die Fuhrleute werden später angegeben.
Aarau am 9. April 1892
Die Forstverwaltung.

Achtung!
Morgen Sonntag ist das
Rößlispiel
im Schachen geöffnet.
Höflichst ladet ein
Heinrich Bickel.

Ostersladen
empfiehlt bestens
E. Guggisberg.

Morgen Sonntag
Ostersladen.
E. Kunz, Cond.

Bierbrod
empfiehlt **E. Buser,** Bäcker,

Confections:
Burschen-Anzüge
für das Alter von 10—18 Jahren
und
Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 20—60**
in allen Größen, empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 935
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau**

Starke
Arbeiterschuhe
(Schmalleder) von Fr. 7. 50 an
sowie alle andern
Sommerartikel
empfiehlt zu deren Abnahme bestens
J. P. Jörg, Rain 820.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Klavier-Unterricht.
Ein Herr wünscht einigen **Anfängern im Klavierspiel** gründlichen Unterricht zu ertheilen. Preis mäßig. Wer sagt die Exped. 1548

Wo eine brave, reinliche **Magd** Anstellung findet, sagt die Expedition dieses Blattes. 1587

Stelle-Gesuch.
Ein **Bäcker,** welcher selbstständig arbeiten kann und gute Zeugnisse hat, sucht Stelle auf 1. Juni. 1692

Zwei Schlosser
finden sofort Arbeit bei
Zurlinden & Cie.

Gesucht.
Junge, tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung in der Falzziegelei u. Röhrenfabrik von
1694 **Jakob Ernst.**

Zu verkaufen.
Ein kleiner **Eiskasten,** billigst. Wo sagt die Exped. d. Bl. 1698

Kurhaus Alpenzeiger.
Morgen Sonntag
Bier vom Fass.

Käswehen. **Kümmiwehen.**
Täglich Kaffee und Strübli.

Sommerwirthschaft Binzenhof.
Eröffnet am 3. April.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein
Fritz Aynißer.

Brauerei J. Uehlinger, Schöftland.
Sonntag den 10. April Nachmittags 2 Uhr
Musikalische Unterhaltung
der
Musikgesellschaft Unter-Entfelden.
Gartenwirthschaftseröffnung.
Feines Bockbier,

eigenes Fabrikat.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Obiger.

Aargauische Bank.
Sämmtliche Inhaber von Sparbüchlein der Aargauischen Bank, welche auf das
Filialbureau Brugg
lauten, werden hiemit ersucht, dieselben behufs Vornahme einer reglementsgemäßen Revision unverzüglich unserm Einnehmer für Brugg, Herrn **Rechtsagent Gysi,** daselbst abzugeben, wo dieselben nach Verfluß von acht Tagen, vom Datum der Abgabe an gerechnet, wieder in Empfang genommen werden können.
1683
Aargauische Bank:
Die Direktion.

Sämmtliche **Neuheiten** in
Sonnenschirmen
sind eingetroffen bei 1699
E. Pfisterer,
neben dem Wildenmann, Aarau, vordere Vorstadt 666.

E. Haßler-Hunziker
hält ihre reichhaltigen Musterkollektionen in
Woll- & Waschstoffen
geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen. 1700

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.

Kunde: „. . . . Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: . . . . Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"
In Aarau bei den HH. Jakob Rohr.
" Buxas " " " T. Meuli, Kpts. In Lenzburg bei H. Saager-Schärer.
" Gränichen " " " Hans Graf. " Olten " G. Schmid, Kpth.
" " " " Rob. Widmer. " " " Altermatt, Drog.
" " " " " " " A. Hälfer.

Gesangbücher
in ord. und feinem Einband empfiehlt in schöner Auswahl
1653 **Theodor Haßler,** Buchbinder Milchgasse.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.
FRANZ CHRISTOFF ZÜRICH-BERLIN-PRAG F. C.
Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Mäller; **Lenzburg:** A. Saager.

Steiner & Wirz
St. Albangraben Nr. 1.
Basel.

Teppiche
am Stück für ganze Zimmer von den geringsten Qualitäten bis zu den feinsten.
Milieux de Salon
Canapée & Bettvorlagen
Tischdecken
Möbelstoffe
Vorhänge, Portièren, Storren.
Linoleum
am Stück und abgepasst.
Cocosläufer
in 10 Breiten.
Treppenstangen, Thürvorlagen
Bett- & Reisedecken.

Polstermöbel
aller Art.
Holz-Möbel
in jedem Styl und jeder Holzart.
Grosses Lager in
Wiener-Sesseln
und
Fantasie-Möbeln
in allen denkbaren Formen.
Vollständig aufgerüstete
Betten
in Holz und Eisen.
Gartenmöbel
aus Rohr und Weiden, eigenes Fabrikat.

Best eingerichtetes Etablissement in dieser Branche.
Uebernahme & Möblirung ganzer Wohnungen & Hôtels
vom Billigsten bis zum Elegantesten.
Mustersendungen, Zeichnungen & Kostenvoranschläge zu Diensten.
Garantirte Arbeit. — Neueste Geschmaksrichtung.

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
grruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5649
Preis Fr. 1. — per Liter.
☞ Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Eisen-Essenz von **Winkler & Co.,**
Russikon, Kanton Zürich
Goldene Medaille. G. WINKLER, RUSSIKON. KRAFT GESUNDHEIT Goldene Medaille.
ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm. **Ob.-Erlinsbach:** A. v. Felten, Wirth.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg. **Thalheim:** Sl. Dietiker, Handlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „ **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
In allen Apotheeken zu haben. (H5750J)



Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Weissklee
Bastardklee.
Gelbklee
Esparsette
Hanfsamen
Leinsamen
Sommerwicken
Saathafer
Sommergerste
Gras- und Klee-Mischungen.

Billigste

Bezugsquelle von **Uhren**, für Händler und Private. Illustrirte Preisliste gratis und franco. — Umtausch gestattet. 1237

W. Krüger-Römer, Zürich.

Auswanderer

befördert aufs beste und billigste

Vinzenz Ursprung in Herznach

759 Agent des Hauses

Schneebeli & Co. in Basel.

Stelle-Ausschreibung.

Die Stelle eines Verkäufers in einem Importgeschäft an der Westküste Südamerika's ist zu vergeben. Bei schönem fixem Gehalt ist spätere Betheiligung nicht ausgeschlossen. Nur Bewerber mit Prima Referenzen können berücksichtigt werden.

Anmeldungen unter Chiffre B 1498 vermittelt Rudolf Mosse Zürich. (M.6867Z.)

Gesucht

Ein starker zuverlässiger **Arbeiter** findet Beschäftigung in der Holzhandlung von 1656

Hitz-Lanz.

Man wünscht einen jungen Neuenburger als

Mechanikerlehrling

in einer achtbaren Familie der französischen Schweiz zu **plaziren.** Offerten mit Bedingungen zu richten, unter Chiffre H. 890 N. an **Haasenstein & Vogler, Neuchâtel.** 1557

Expéditions

franco contre remboursement, de bons fromages maigres, pieces de 20 à 25 Kos. à 70 Cts. le Kog., par une piéce et 65 Cts. par deux et plus. — Jndiguer la gare la plus rapprochée. 1561

Laiterie d'Alle
(Jura Bernais).

Gesucht.

Ein tüchtiger

Knecht

zu Rindvieh. 1673

J. J. Blattner, z. Trotte, **Erlinsbach.**

In einem hiesigen Geschäfte finden einige 1516

Intelligente junge Leute

Beschäftigung. Denselben ist bei Strebsamkeit und gutem Verhalten Gelegenheit geboten, einen Beruf zu erlernen. Auskunft bei d. Exp.

Zu verkaufen.

Ca. 40 Centner

Heu & Emd

bei **W. Bolliger,** Adams, **Küttigen.**

Gute

Zugpferde



sind fortwährend zu kaufen bei

Heuberger, Fuhrhalter

Bekanntmachung.

Der aus Versehen in einzelnen Kalendern und in unserer Bekanntmachung vom 18. März 1892 auf 14. April 1892 ausgekündete **nächste hiesige Jahr- und Viehmarkt** findet **Donnerstag den 21. April 1892** statt. (Z. 234 Q.)

Zofingen, 2. April 1892.

Der Gemeinderath.

Verkaufs-Antrag.

Die Aargauische Creditanstalt in Aarau ist in der Lage ihr bisheriges Bankgebäude Eckhaus am Graben, (Laurenzenthor) bestehend aus Plainpied mit großen Montres & zwei Stockwerken, auf den Zeitpunkt des Umzuges in den Neubau (Ende August) aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude eignet sich wegen seiner sehr günstigen Lage und den geräumigen Lokalitäten vortrefflich für ein Verkaufsmagazin und bietet daneben zwei schöne Wohnungen und drei gewölbte Keller.

Zahlungsbedingungen günstig. — Angebote nimmt bis 20. April entgegen und ist zur Auskunft gerne bereit

Aarau, 30. März 1892.

Die Direktion.

Restauration der Klosterkirche in Königsfelden.

Konkurrenz-Eröffnung über die einzelnen Bauarbeiten

für **Erstellung der Holzdecken im Schiff, des Chorthurms mit Kupferdeckung, der Thüren sammt Beschläg, der steinernen Zugangstreppe zum Treppenthürmchen und der Dekorationsmalerei.**

Die Bewerber für die einzelnen Arbeiten werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **11. bis 19. April** nächsthin bei dem Unterzeichneten einzusehen und daselbst die Angebote längstens bis zum **22. d. M.** abzugeben. 1648

Baden, 5. April 1892.

R. Moser, Architekt.

Kant. Straferziehungsanstalt Aarburg.

Ueber die Ausführung sämmtlicher Bauten wird Concurrenz eröffnet und zwar:

1. Der **Maurer-, Steinhauer-, Verputz- & Zimmermannsarbeiten** an sämmtlichen Anstalts- u. Wohngebäuden.
2. Der **Cementarbeiten für Zugangstreppe, Wasserreservoier, Betonböden und Canalisation.**
3. Der **Schreiner- und Glaserarbeiten** in sämmtlichen Gebäuden.
4. Der **Hafnerarbeiten und die Lieferung der Kochherde.**
5. Der **Malerarbeiten** in der ganzen Anstalt.
6. Einer **eisernen Brunenleitung.**

Die Pläne, Pflichtenhefte, Bau- und Vertragsvorschriften liegen vom **13. April** an im Baubureau auf der Festung Aarburg auf, woselbst allfällig wünschbare Aufschlüsse ertheilt werden.

Die verschlossenen mit der Aufschrift „Straferziehungsanstalt Aarburg" versehenen Uebernahmsofferten sind **bis zum 30. April** anher einzureichen.

Aarau, den 5. April 1892.

Aargauische Baudirektion.

Geschäfts-Verkauf.

Aus Gesundheitsrücksichten wird eine bestens eingerichtete

Zucker- & Brodbäckerei

mit zwei ganz neuen **Oefen** sammt **Inventar** zu verkaufen gesucht. Dazu gehört ein ganz neuer **Holzschopf** mit Garten. Das Geschäft befindet sich in bester Lage einer Stadt des Kantons Aargau mit Bahnstation und Waffenplatz, und hat eine große Kundsame.

Der Antritt könnte sofort oder nach Belieben geschehen. Nur ganz solide Bewerber können berücksichtigt werden. 1555

Gesucht.

Eine rentable

Wirthschaft mit od. ohne Bäckerei



wird für einige Jahre zu pachten gesucht.

Kauf nachher nicht ausgeschlossen.

Offerten und Chiffre A. W. 1502 befördert die Exped. 1571

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

English Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber den **Mühlebach** an der Tannzaß in **Ob.-Entfelden** soll eine **neue Brücke** in Stein oder Eisen erstellt werden. Pläne u. Bauvorschriften sind auf der Gemeindekanzlei daselbst aufgelegt. Eingaben sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für den Brückenbau", bis zum **17. April** nächsthin an Hrn. Gemeindeammann **Walther** einzureichen.

Ob.-Entfelden, 4. April 1892. 1652

Namens des Gemeinderathes:
Walther, Gemdammann.
Brugger, Gemdschrbr.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Der Rohbau eines Wohnhauses wird zur Konkurrenz ausgeschrieben. Baupläne liegen bis 12. dies bei Unterzeichnetem zur Einsicht und Uebernahmsofferten müssen bis 13. April eingereicht werden.

Aarau, 7. April 1892.

Erismann, Friedensrichter.

Nicht zu übersehen! Cigarren Glück auf!

nur prima Qualität, versenden wir das Packet deutscher oder französischer Façon zum billigen Fabrikpreis von **Fr. 3. 50 franko,** bei Abnahme von 3 Packeten à **Fr. 3. 30** und bei 10 und mehr Packeten à **Fr. 3. 20,** jedoch so nur gegen Vorauszahlung per Mandat. Mandat genügt für Bestellung, nur Adresse deutlich aufgeben. Bei Nachnahme kann Bestelltes nur unfranko gesandt werden.

Jedes Packet wird dem Eingang der Bestellungen nach nummerirt eingeschrieben und wer jeweilen das Packet mit den Nr. 10, 20, 30, 40, 50 u. s. w. bis Nr. 1000 trifft, erhält **ein Packet gratis** und wer in dieser Reihenfolge das Packet Nr. 1000 trifft, erhält dagegen **Fr. 250.** — in Baar durch Postmandat ausbezahlt.

Bei dem großen Verkehr werden alle Tage mehrere Hundert Packet **gratis** abgegeben und mehrerern je **Fr. 250.** — in Baar ausbezahlt und kann in Folge dessen stets jeder Besteller rechnen, daß er einer der Glücklichen werde.

Jndem wir reellste Bedienung zusichern, um uns das Zutrauen des Publikums zu erwerben, empfehlen wir uns bestens

Fabrik-Versandtgeschäft Sumiswald.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 14. April** von Mittags 12 Uhr an im Staatswald „Rothholz" oberhalb Erlinsbach:

32 Klafter Buchen- und 11 Klafter Tannenholz; 3920 meist buchene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 7. April 1892.



1662 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Brennholz-Steigerung.

Am **Dienstag den 12. April** von Vormittags 9 Uhr an, kommen im hiesigen Gemeindewald zur öffentlichen Versteigerung:

170 Ster schönes buch. Spälten- & Rugelholz.
72 Ster tannenes Spälten- & Rugelholz.
Ca. 2000 buchene & tannene Reiswellen.

Sammlung bei der Kiesgrube.

Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Hirschthal, 5. April 1892.



Der Gemeindeförster: **Müller.**

Wein-Offerte.

Eine Partie feinster

Rumänier-Weine

werden, um zu liquidiren, in Gebinden von ca 600 Liter ab Lagerhaus Aarau zu folgenden sehr vortheilhaften Preisen verkauft.

roth à 38 Fr. per 100 Liter gegen baar, oder
40 „ „ „ „ 3 Monat Accept
weiß à 37 „ „ „ „ gegen baar, oder
39 „ „ „ „ 3 Monat Accept.

Muster und chemische Analysen über Realität stehen zur Verfügung. 1623

Offerten nimmt entgegen die Exped. dieses Blattes.

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei Müller-Zumacker, Coiff., Aarau.

H 250 Q.) [598]

Confections:

Das Neueste
in

Knaben-Anzügen

für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen

Matrosen- & Sammet-Kostumes

empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Strümpfe für Kinder,
Strümpfe für Damen in schönen Farben von 70 Cts. an,
Strümpfe Diamantschwarz,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe eine Restpartie à **30 & 40 Cts.** per Paar
empfiehlt 1627

E. Hemmeler-Türler.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten

Baumwolltuch-Tapeten

von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Brunnhofer's

Lebens-Elixir,

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).



Strohhüte für meine Stadtkundsame.

Strohhüte für meine Landkundsame.

Strohhüte

in feinster und reichster Auswahl **Neuheiten** bekannte gute Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

V. SERNATINGER.

an billigsten Preisen.

Sommerhüte

En tout cas

Nouveautés.

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets-

und

Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Lorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner aufs geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardiniéren.

Jean Wehrli-Dubs,
Handelsgärtnerei.

Telephon.

Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Telephon.

Joh. Schmidt, z. Bären, Zollrain 177, Aarau

empfiehlt in großer Auswahl

Holz- & Korbwaaren

Marktkörbe mit und ohne Deckel
Wasch- und **Plunderzeinen**
Reisekörbe in allen Größen
feine und ord. **Damenkörbe**
Arbeitskörbe
Staubtuch- und **Bürstenkörbchen**
Service- & Brodkörbchen
Papierkörbe
offene u. gedeckte **Schindelkörbe**
Knabenbuttli
Mannsbutten
Rauhe Körbe in allen Größen



Waschbretter
Fleischteller
Knöpfli- & Guippebretter
Fleischhämmer
Kartoffelstösel
Gewürzkästchen
Waschgeräthe für Kinder
Trüllhölzer
Citronenpresser
hölzerne Schaalen
Kochkellen
Waschklämmerli

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreis besorgt.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt	beste Sorte,	180	cm. lang,	150	cm. breit	Fr.	28
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum,	" "	120	" "	60	" "	"	8
Zweischläfige Unterbetten,	6 " "	" "	190	" "	135	" "	"	19
Einschläfige Deckbetten,	6 " "	" "	180	" "	120	" "	"	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ " "	" "	100	" "	60	" "	"	5
Ohrenkissen,	1½ " "	" "	60	" "	60	" "	"	1
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 " sehr feinem Flaum		180	" "	150	" "	"	32
Einschläfige Flaumduvet,	3 " "	"	152	" "	120	" "	"	27
Kindsdeckbettli,	3 " Halbflaum		120	" "	100	" "	"	9
Kindsdeckbettli,	2 "		90	" "	75	" "	"	6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 1. 20. **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete zeigt dem tit. Publikum an, daß er mit heute seine Wohnung u. Werkstatt vom Schachen in die **vord. Vorstadt Nr. 675** verlegt habe.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich auch fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 1608

Achtungsvoll

Jakob Lenzi, Korbmacher.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß Sie sich im Hause **Nr. 172, Adelbändli** dahier niedergelassen und Ihren Beruf als

Corsetschneiderin

fortbetreiben wird. Für gute und solide Arbeit hält Sie sich der geehrten Damenwelt auf's Beste empfohlen.

Ebendaselbst werden **Kleider zum Reinigen & Flicken** angenommen und für exakte Arbeit garantirt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Aarau, 6. April.

Frau **Krähenbühl-Bosshardt,**
1627 Adelbändli 172.

Nur

12 Fr.

kosten

zu einem eleganten

Sommerkleid

7 Meter reinwollener

Damenstoff.

Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Kinderschürzen

in großer Auswahl, soeben eingetroffen, von **Fr. 1. 55** an bis **Fr. 4.**

Mina Blume.

Zahn- und Nägelbürsten, Haarbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenkämme und -Bürsten, Kamm- und Bürstenreiniger, Taschenspiegel, Handspiegel
empfiehlt höfl. 1178

J. Sommerhalder in Zarau.

ZÜRICH
H. BRUPPACHER & SOHN
Kinder
Töchter-Braut-
Aussteuern.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Komode & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 1512

Kochherde,

2löchrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502

J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Aarau, Montag 11. April 1892. № 86. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Zigeuner Graubündens.

Der Kanton Graubünden ist in naturgeschichtlicher und ethnographischer Beziehung eines der merkwürdigsten Gebiete der Schweiz. Mit Deutschen und Italienern wohnen dort Rhätoromanen bunt durcheinander. Der Kanton beherbergt nun noch allerlei fahrendes Volk, über welches die „Bündn. Nachrichten" unter den Titel „Zigeuner" folgendes Bild liefern:

„Nach und nach verschwand das lästige fremde Strolchen-Gesindel aus unserem Kanton, allerdings nicht ohne einen Bodensatz von verlottertem Volke in demselben zurückzulassen. Einzelnen fremden Familien gelang es, sich in hiesigen Gemeinden das Bürgerrecht zu erwerben; andere mußten, weil man sie viele Jahre lange als heimat- und schriftenlose Leute geduldet hatte, in denjenigen Gemeinden eingebürgert werden, wo sie sich am längsten aufgehalten hatten.

Alle diese Leute waren aber Sprößlinge eines gesunden, lebenskräftigen Stammes; sie wuchsen und vermehrten sich und bilden heute ein zahlreiches Volk. Ihren Charakter haben dieselben insoweit geändert, als sie nun Kantonsbürger geworden sind und nicht mehr weggewiesen werden können. Dagegen haben sie die Lebensweise ihrer Väter und deren Eigenart bis auf den heutigen Tag beibehalten, und nicht ohne Berechtigung hört man deshalb hie und da von den „Zigeunern Graubündens" sprechen. Es sind darunter unsere Spengler- und Keßlerfamilien verstanden, die wie Zigeuner ein unstetes Wanderleben führen, indem sie mit Kind und Kegel, stets begleitet von einigen häßlichen Doggen, meistens bettelnd, das Land durchziehen und als Nebenbeschäftigung, wohl mehr zur Ausrede, sich mit Kessel- und Schirmflicken, mit Pferde- und Haushandel, mit der Anfertigung von Gartenmöbeln, mit der Jagd auf Dachse und mit Fischerei beschäftigen und hie und da als Tanzmusiker auftreten. In ihrem Aeußern unterscheiden sie sich nicht wesentlich von den ächten Zigeunern: Sie sehen nicht minder verwahrlost aus und sind ebenso verlogen, zudringlich, frech und unverschämt als diese. Wie die Zigeuner, so sind auch unsere Spengler und Keßler ihrem Wesen nach zügellose Naturkinder, die alle Fesseln abstreifen möchten, welche ihnen den Genuß der unumschränktesten Freiheit beeinträchtigen.

Das Leben dieser Leute bietet manches Interessante. So lasen wir u. A. letzten Herbst in einem hiesigen Blatte folgende anziehende Schilderung von einem Spenglerlager auf der Lenzerhaide:

„Der Einladung eines Freundes Folge leistend, gingen wir eine Strecke der Straße entlang, schwenken einige Schritte von derselben ab und befanden uns in in einem kleinen Kessel, mitten im Walde. Welch' herrherrlicher Anblick bot sich uns! Eine ganze Familie, zwölf Personen stark, lagerte am Boden, um das Mittagsmahl, bestehend aus Käse und schwarzem Brod, einzunehmen.

Zwei große Dachshunde versahen den Sicherheitsdienst; der Zutritt wurde uns erst gestattet, als Nero und Bär vom Haupte der Familie abkommandirt waren. Jung und Alt boten mir altem Bekannten, wie sie sich ausdrückten, die Hände.

Die ganze Einrichtung wurde uns nun gezeigt. In der Mitte des Kreises war ein eiserner Kochherd aufgestellt, in unmittelbarer Nähe stand ein schöner Wagen nebst noch einem kleinen. Zwölf Blumentische, Sessel und Tische von Naturholz gingen der Vollendung entgegen. Knochen und Lumpen lagen sortirt in Haufen. Zwei Pferde suchten im Walde das Futter. An einigen Tannen waren Dachsenbälge ausgespannt, deren Träger mit Hilfe von Nero und Bär in der letzten Nacht eingefangen waren. Daß es damit seine Richtigkeit hatte, konnte man den am Kopfe geschundenen Thieren ansehen.

Zwei kleine Mädchen, die mir zu Ehren das Lied „Im Wald und auf der Heide" recht herzig vortrugen, erfreuten mich. Eine kleine Erkenntlichkeit für ihren Gesang machte die Kleinen glücklich.

Ich schied von den Leuten mit dem Bewußtsein, daß Friede und Eintracht auch bei Menschen, die ein unruhiges Wanderleben führen, zu finden ist."

Aber auch traurige Bilder aus dieser unglücklichen Menschenklasse haben sich unserem Blick entrollt. Wir wollen nur zwei davon herausgreifen.

Es ist Sylvesterabend; die Glocken läuten dem schwindenden Jahre zu Grabe; die Dorfbewohner ziehen nach der Kirche, um in Andacht und Gebet dasselbe zu beschließen. Nur die Bewohner einer elenden Hütte im Dorfe treffen hiezu keine Anstalten. Die halbleere Schnapsflasche bildet den Zankapfel, um den die betrunkenen Eheleute sich streiten. Die Frau läßt ihrer Zunge in der Aufregung des Fuselbampfes vielleicht zu freien Lauf. Den Mann übernimmt die rohe Leidenschaft; er schmettert die auf dem Tische stehende Kaffeemühle der armen Frau mit solcher Wucht auf den Kopf, daß diese lautlos zusammenbricht. Das ernüchtert den Mann, allein vergebens ist sein Bemühen, die Unglückliche wieder zum Bewußtsein zu bringen. Blut rieselt über die bleiche Wange herab: die Frau ist todt, und er, der unselige Gattenmörder, jammert umsonst in der grenzenlosen Verzweiflung um sein Weib, die Mutter seiner Kinder, welches er im Grunde doch geliebt hat. Dem schrecklichsten Sylvesterabend folgt der traurigste Neujahrstag. Während fröhliche Menschenschaaren des Jahres ersten Morgen mit Jubel begrüßen, tritt der arme Wafer nach schmerzlichem Abschied von seiner Familie die Reise nach Chur in's Gefängniß an, wo er, der gewohnt ist an ein freies, ungebundenes Wanderleben, Jahre lang für seine schreckliche That büßen soll.

Ein anderes Bild: An einem unfreundlichen, regnerischen Herbstabend erreicht eine zahlreiche Keßlerfamilie ein Bergdorf, nachdem die abgehärteten Leute trotz Regen und Schneegestöber den ganzen Tag gereist sind. In einem kalten Stalle schlagen sie ihr Nachtquartier auf; ein Häufchen Stroh bildet das erbärmliche Lager. Die Mutter sieht ihrer Niederkunft entgegen. Die Anstrengung der Reise beschleunigt das bevorstehende Ereigniß; Nässe und Kälte machen bei der armen Wöchnerin ihren Einfluß geltend. Ohne Rath und Hülfe gibt sie in der Nacht einem Kinde das Leben. Wohl eilt der Mann am Morgen in's Dorf, um Hülfe zu bringen. Allein es ist zu spät; die Mutter stirbt, nur das arme Würmchen, das dreizehnte dieser Ehe entsprossene Kind, bleibt für ein erbärmliches Leben erhalten. Das Mitleid wohlthätiger Menschen hilft auch hier wieder über den ersten Jammer hinweg. Die Zeit heilt rasch solche Wunden. Nach Ablauf der gesetzlichen Frist ist der trauernde Wittwer schon glücklicher Bräutigam und eine zweite Frau tritt ohne Bedenken an die Stelle der Verstorbenen. So watet man weiter von Generation zu Generation im Schlamme des bedauernswürdigsten Elendes.

Eidgenossenschaft.

— Vorschlag zur Revision der Bundesverfassung betreffend die Wahl und Organisation des Bundesrathes.

Die Herren Nationalräthe A. Locher, Th. Curti, J. Scherrer, J. Vogelsanger, M. Risch laden zu einer Besprechung des Gegenstandes auf den 21. April nach Baden ein. Ihr Vorschlag ist folgender:

34

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Alle leisteten der stummen Weisung Folge, und wenige Minuten später standen sich Hans und Josephine im Vorzimmer ohne Zeugen gegenüber. Sie waren Beide bleich und in dem Ausdruck ihrer Gesichter war nichts von der Glückseligkeit zweier eben Verlobten zu lesen.

„Verzeihen Sie mir, Cousine," sagte der junge Officier zögernd und tonlos. „Ich bin unschuldig an diesem peinlichen Vorfall; aber ich hatte nicht das Herz, meinen Vater aus der Täuschung zu reißen!"

„Sie haben recht daran gethan," war ihre einfache Erwiderung, „und aus diesem Grunde muß bis zu seiner Wiederherstellung Alles scheinbar so bleiben, wie es sich jetzt gestaltet hat."

„Wie, Josephine, Sie könnten sich dazu verstehen? Sie könnten einwilligen, für meine Verlobte zu gelten, obwohl —"

Er hielt verlegen inne, aber sie ergänzte ruhig:

„Obwohl ich weiß, daß Sie nicht die geringste Zuneigung für mich empfinden! Gewiß — ich sehe wenigstens für den Augenblick keinen anderen Ausweg, und ich meine, wo es sich um die Gesundheit oder das Leben eines Menschen handelt, den wir lieben, hätten wir kein Recht, das geringfügige Opfer zu scheuen."

Sie war ihm niemals lieblicher und anmuthiger erschienen, als in diesem Augenblick, und es war aufrichtige Dankbarkeit und Bewunderung, die ihm seine Antwort eingab.

„Sie denken hochherzig Josephine, und Sie dürfen sich versichert halten, daß ich die Größe Ihres Opfers vollkommen zu würdigen weiß. Daß ich unsere Situation nicht mißbrauchen werde, bedarf, wie ich hoffe, keiner besonderen Betheurung; aber ich möchte Sie auch darüber beruhigen, daß ich Alles, was bei aufgelösten Verlobungen an Gehässigkeit und übler Nachrede nun einmal unvermeidlich ist, ausschließlich auf meine Schultern nehmen werde!"

Sie lächelte ein wenig trübe.

„Machen Sie sich darum keine Sorge, Vetter! Ich bin ein armes Mädchen, das schon lange genug ohne Freunde und Beistand gelebt hat, um in dieser Beziehung an mancherlei gewöhnt zu sein. Ich werde zu allem Anderen auch wohl das noch ertragen können!"

Man hörte im Nebengemach die Stimme der Frau von Hilgers, die seltsamer Weise viel schärfer und befehlender klang als zuvor, und Hans sagte hastig:

„Ich glaube, Ihre Mama ist im Begriff, uns zu überraschen. Ich bitte Sie, mich zu entschuldigen, denn gerade jetzt möchte ich ihr nur sehr ungern begegnen!"

Sie neigte zum Zeichen der Zustimmung das Köpfchen, denn auch sie war von dem gleichen Wunsche beseelt und die Freifrau mußte sich darein ergeben, daß ihr am Abend, als sie ihrer Tochter einen Besuch abstatten wollte, aus dem Zimmer derselben der Bescheid wurde, Josephine fühlte sich krank und angegriffen und bedürfe dringend ungestörten Alleinseins.

X.

Wenn auch Hans von Stedingen's Verletzungen in der glücklichsten Weise geheilt waren, und wenn ihm auch die völlige Wiederkehr seiner früheren Gesundheit und Kraft in beinahe sichere Aussicht gestellt werden konnte, so hatte er sich doch entschlossen, seinen Abschied zu nehmen und hatte ohne Wissen des Obersten sein Gesuch bereits eingereicht. Da es ihm aber wünschenswerth schien, verschiedene Angelegenheiten privater Natur noch vor der Bewilligung desselben zu ordnen, so überraschte er an einem der nächsten Tage Frau von Hilgers und seinen Vater durch die Mittheilung, daß er im Laufe des Tages nach G. abreisen und sich dort wahrscheinlich eine halbe Woche oder darüber aufhalten würde. Der Oberst, der jetzt mit verdoppelter Zärtlichkeit und Liebe an seinem Sohne hing, zeigte sich zwar von der Aussicht auf eine Trennung nicht sonderlich erfreut; aber er war nicht gewöhnt, ihm in so kleinlichen Dingen Vorschriften zu machen und beschränkte sich darauf, ihm eine möglichst baldige Rückkehr an's Herz zu legen. Ganz anders aber wirkte die unerwartete Neuigkeit auf Frau von Hilgers, die sichtlich Mühe hatte, ihr Erschrecken zu verbergen, und die es auch an einigen schüchternen Einwendungen nicht fehlen ließ. Aber so zuvorkommend und höflich sich Hans sonst auch gegen die Pflegerin seines Vaters zeigte, in diesem Punkte lehnte er ihre Einmischung doch mit so ruhiger Entschiedenheit ab, daß sie jeden weiteren Versuch, ihn von dem Gedanken an die Reise abzubringen, als einen vergeblichen aufgab. Doch sah sie sich dadurch lediglich zu einer Aenderung ihrer Taktik veranlaßt, indem sie plötzlich mit der harmlosesten Miene von der Welt die Bemerkung hinwarf, wie lebhaft sie seit langem für Josephine die Zerstreuung einer kleinen Reise herbeigewünscht habe, und wie vortreffliche Gelegenheit dem jungen Mädchen jetzt durch die Begleitung ihres Verlobten geboten sein würde, eine Freundin in G. zu besuchen. Josephine wandte darauf zwar mit tiefem Erröthen ein, daß jene Freundin nicht viel mehr als eine flüchtige Bekanntschaft sei, deren beiläufig geäußerte Einladung kaum ernsthaft genommen werden dürfe und gewiß längst vergessen sei; aber Frau von Hilgers schlug in ihrer gewöhnlichen entschiedenen Weise jeden Widerspruch durch eine scharfe Bemerkung nieder, und da auch der Oberst den Gedanken einer gemeinschaftlichen Reise der beiden Verlobten mit vieler Wärme aufnahm, Hans aber aus Höflichkeit von vornherein sein Einverständniß erklären mußte, so blieb auch für Josephine nichts Anderes übrig, als sich zu fügen und auf Betreiben der Freifrau ungesäumt ihre kleinen Reisevorbereitungen zu treffen.

Hans bat um die Erlaubniß, sich bis zur Stunde der Abfahrt zurückziehen zu dürfen. Er war durch dieses neue Arrangement der Freifrau tief verstimmt, denn er begriff sehr wohl, daß man

Art. 1. Die oberste vollziehende und leitende Behörde der Eidgenossenschaft ist ein Bundesrath, welcher aus neun Mitgliedern besteht.

Art. 2. Die Mitglieder des Bundesrathes werden von den stimmberechtigten Schweizerbürgern jeweils am Tage der Nationalrathswahlen auf die Dauer von drei Jahren mit Amtsantritt auf den folgenden Neujahrstag gewählt.

Die Wahl geschieht in einem die ganze Schweiz umfassenden Wahlkreise und vollzieht sich in den politischen Gemeinden nach den für die Nationalrathswahlen geltenden Vorschriften, so lange nicht durch die Bundesgesetzgebung besondere Bestimmungen aufgestellt werden.

Wahlfähig ist jeder in den Nationalrath wählbare Schweizerbürger. Jedoch darf nicht mehr als ein Mitglied aus dem nämlichen Kanton gewählt werden und müssen mindestens zwei Mitglieder der romanischen Nationalität angehören.

Für die während einer Amtsperiode ledig gewordenen Stellen müssen, sofern die Gesammterneuerung nicht innert sechs Monaten bevorsteht, die Ersatzwahlen für den Rest der Amtsdauer innert Monatsfrist angeordnet werden.

Art. 3. Nach jeder Gesammterneuerungswahl des Bundesrathes bestellt derselbe für seine Amtsdauer und aus seiner Mitte einen Ausschuß von drei Mitgliedern, deren Aufgabe es hauptsächlich ist, die gesetzgeberischen Arbeiten des Bundes vorzubereiten und dessen auswärtige Politik zu leiten.

Den übrigen Mitgliedern des Bundesrathes werden besondere Departemente zugewiesen.

Die drei Mitglieder des Ausschusses bekleiden für je ein Jahr das Amt des Bundespräsidenten und Vizepräsidenten und zwar in der Reihenfolge der größeren Stimmenzahl, die sich bei der Volkswahl auf ihre Namen vereinigte.

Kein Mitglied des Bundesrathes darf dem Ausschusse während mehr als drei Amtsdauern angehören.

Art. 4. Die Mitglieder des Bundesrathes haben bei den Verhandlungen der beiden Abtheilungen der Bundesversammlung berathende Stimme und auch das Recht, über einen in Berathung liegenden Gegenstand Anträge zu stellen.

Die Mitglieder des Bundesrathes können sich bei der Bundesversammlung durch ihre Beamten vertreten lassen.

Art. 5. Die Gesetzgebung bestimmt das Nähere über die Befugnisse des Gesammtbundesrathes, seines Ausschusses und der Departementsvorsteher, sowie über die Betheiligung von Bundesbeamten an den Verhandlungen der Bundesversammlung.

Bis zum Erlaß eines Gesetzes gehen die Entscheide vom Gesammtbundesrathe aus.

— Organisation des Landsturms. Unter dem Vorsitze des Chefs des Militärdepartements fand am Samstag eine Konferenz statt, welche sich mit der Frage der Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung des Landsturmes, ferner mit der Frage seiner Einberufung zu Uebungen in Friedenszeiten befaßte.

An der Konferenz nahmen theil die Obersten Feiß, Keller, von Grenus, Greßli und Steiger.

Kantonales.

Aargau.

Motto: Die halbe Nacht gefischt und nichts gefangen. —

(><Corresp.) Die auf letzten Samstag Abends 8 Uhr von der Kaufmännischen Gesellschaft in den „Wilden Mann" einberufene Versammlung zur Besprechung der Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau war überaus zahlreich besucht.

Wir erlauben uns, die Verhandlungen etwas eingehend zu verfolgen, umsomehr, als nicht nur Aarauer an dieser Frage Interesse nehmen und im Hinblick auf die baldige Behandlung derselben in der Gemeindeversammlung, wozu einläßliche Erörterungen vorher nur wünschenswerth erscheinen.

Herr Präsident Hegnauer leitete die Versammlung ein, indem er Herrn Dr. Blattner, Ingenieur der Telephongesellschaft Zürich, das Wort ertheilt.

Dieser gibt in kurzen, präzisen Worten sein Gutachten ab über die drei vom Gemeinderath vorgeschlagenen Projekte; seinen Auseinandersetzungen hat er größtentheils die Normen des gemeinderäthlichen Berichtes zu Grunde gelegt. Nach seinen Erörterungen wäre das erste Projekt (obere Mühle) weniger empfehlenswerth, als es dem Bedürfniß nicht entsprechen würde. Sein technisch sehr klares Referat wird vom Präsidenten bestens verdankt.

Die Diskussion benutzte zuerst Herr Baumann, indem er empfiehlt, die gemeinderäthliche Vorlage betr. das erste Projekt zu verwerfen, da dasselbe den Bedürfnissen durchaus nicht genüge und daher mancher Bürger leer ausgehen müßte.

Herr Jeny-Kunz fragt, was dann zu thun sei, wenn man auf den „Versuch", wie er das erste Projekt nennt, verzichten wolle. Er betont, daß in 2 Jahren der Vertrag mit der Gasanstalt abgelaufen, daß also die Gemeinde denselben auf weitere 5 Jahre zu erneuern oder sich mit der kitzligen Frage des Rückkaufs zu beschäftigen habe. Die Besitzer der Gasanstalt werden aber mit der Rückkaufsklausel à la Eisenbahnrückkauf aufwarten und um so eher mit hohen Forderungen siegen, als der Stadt ein Kampfmittel gegen dieselben fehlt, indem sie noch keine Konkurrenz durch elektrisches Licht bieten kann. Die 18 Pferdekräfte der obern Mühle erachtet er als ungenügend, redet dagegen dem Baue eines neuen Kanals auf dem rechten Ufer der Aare, wo die Stadt dann „Koch in eigener Küche" wäre, das Wort, hegt aber die Befürchtung, daß dieses Projekt wegen momentaner finanzieller Klemme schwerlich acceptirt werde.

Herr Stadtammann Schmidt nennt die Motive, welche die Behörde dazu bewogen, in ihrem Bericht das kleine Projekt empfehlen zu müssen. Die Behörde, als Verwalterin der Gemeinde und für die Interessen und Angelegenheiten der letztern nach bester verantwortungsvollster Ueberzeugung eingenommen, könne nicht das große Werk empfehlen, das eine halbe Million erfordere; sie wolle nicht das Budget noch mehr belasten, das ohnedies voraussichtlich durch Mehrausgaben für das Schulwesen in Anspruch genommen wird; die Steuerschraube (ohnehin schon hoch) könne nicht ausgiebiger gespannt werden und daher dürfe man der Gemeinde den doch nicht eine solche Schuldenlast aufladen. Er hält für thunlich, die Gasanstalt, welche nebst dem elektrischen Lichte zweifellos fortbestehen könne, zurückzukaufen.

Herr Zurlinden bedauert, daß die Gemeinde Aarau nichts Passenderes gefunden habe. Er weist hin auf die elektrischen Anlagen in Brugg, Baden und sogar Wildegg besitze eine solche von 40 Pferdekräften.

Herr Stadtammann Schmidt entgegnet Hrn. Zurlinden, daß die Stadt Aarau sich vor letztgenanntem Werke mit ihrer kleinen Vorlage durchaus nicht zu geniren habe, im Gegentheil; auch die Stadt Bern mit ca. 75,000 Einwohnern besitze eine Anlage von nur 200 Pferdekräften und sie erziele guten Erfolg; bei uns wäre somit bei ungefähr 20 Pferdekräften das gleiche Verhältniß. Er glaubt, es sei besser, einen glücklichen Anfang zu machen und glücklich weiter zu fahren, als unglücklich anzufangen. Seine Ansicht geht dahin, die Anlage bei der obern Mühle zu erstellen, man könne dabei die Erfahrung machen, wie sich Gas und elektrisches Licht neben einander vertragen in Bezug auf ihre Abnahme.

Herr Baumann erachtet als thunlich, sich mit einem Privaten, behufs Erreichung des elektrischen Lichtes in Verbindung zu setzen und sich dabei angemessen zu betheiligen, analog dem Kontrakte zwischen dem Kanton und der Aargauischen Bank.

Herr Stadtammann versichert aber, niemals zu einem solchen Unternehmen Hand bieten zu können und rückt für seine Ansicht mit thatkräftigen Motiven auf.

Herr Fleiner gibt einige interessante Aufschlüsse, den Gewerbekanal betreffend. Einen eventuell ihm zur Last gelegten Vorwurf, schuld zu sein am Nichtzustandekommen des großen Projektes, weist er absolut von sich und „wascht seine Hände in Unschuld", indem er glaubt, nicht die „Rolle des städtischen Sündenbockes gespielt zu haben".

Herr Hegnauer bemerkt noch, es ließen sich auch die Kosten noch etwas mäßigen; man brauche doch keinen Palast zu bauen und den Aushub beim obern und untern Gefälle würde er (derselbe ist zu 36,000 Franken veranschlagt) um den siebenten Theil übernehmen.(!)

Nun steckte die Versammlung im „Hag" vor lauter Diskussion und getraute sich nicht, eine Abstimmung zu verlangen.

Es wäre nur zu wünschen, daß die Gemeindeversammlung am 18. April so glücklich wäre, am „reichen Fischfang" betheiligt zu sein.

— * Die prachtvollen Frühlingstage haben die Vegetation bedeutend gefördert; wir konnten gestern schon blühende Kirschbäume beobachten. Auch der Kukuk hat seinen Ruf ertönen lassen.

— Ein neuer Seminarsturm. Philosophus non curat, sagt ein lateinisches Sprichwort und ein Seminardirektor sollte nicht über jede Kleinigkeit stolpern. In den letzten Tagen haben die Badener ihre Quellen ganz unverantwortlich heiß gemacht. Zwischen der Seminardirektion im Thermalgebiet und Redaktor Jäger ist ein grimmer Streit ausgebrochen, so daß sich die erstere um Schutz an die Seminarkommission wendete über das Jäger'sche Gleichniß: „Welch' eine Decadenz der Seminardirektion von der Höhe eines Dula zu den Tiefen dieses Kellers." Unsere Leser mögen die Sache ebenfalls schätzen.

Mit Herrn J. Keller ist ohne Frage ein äußerst eifriger und ein äußerst tüchtiger Lehrer in das Seminar eingezogen. Allein dort mußte auch die Frage gelöst werden, ob die Leitung eines Lehrerseminars mit Convikt, die Erziehung von Jünglingen zum Lehrerberufe nicht erheblich größere Schwierigkeiten biete und andere Mittel erheische, als die Leitung eines Töchterinstitutes, und ob die neue Direktion einen neuen Kurs einschlagen und die im aargauischen Lehrerseminar bisher eingehaltene Geistesrichtung als überlebt betrachtet werden solle.

Indem man so, ohne näher auf die Preßrempeleien in Baden einzutreten, sofort die Kernfrage stellt, muß man in Gottes Namen bedauern, daß die Lösung der zweiten Frage bis jetzt nicht ganz glücklich ausgefallen zu sein scheint. Das jetzige Seminar bezeichnet als einen Vorzug den Besitz eines akademischen Lehrkörpers neben dem akademisch gebildeten Direktor.

Daher kann man nicht mehr von einem Geiste des Seminars sprechen, wie zur Zeit, da der geistige Brennpunkt allein in der Person des Seminardirektors lag. Es wird dort mehrere „Geister" geben. Wer die nun jahrelangen Raufereien beobachtete, welche von Seminarlehrern in der Badener Presse mit Herrn Jäger geführt wurden, und die unzweifelhaft einer gereizten Stimmung rufen mußten, der wird von vornherein sagen, daß solche Erscheinungen nicht für einen richtigen Geist an einem Lehrerseminar sprechen, der nach Auswärts imponiren könnte. Das erzielte auch die Art und Weise nicht, wie die Lehrerschaft des Seminars in allgemeinen Schulfragen öffentlich auftrat; denn eine Gereiztheit und Verbissenheit imponirt nicht und beweist auch nichts. Ebenso wenig trug die von den Erziehungsbehörden besavouirte kleinliche Reglementirerei am Seminar dazu bei, den Glauben in der aargauischen Lehrerschaft zu pflanzen, es herrsche in dem heutigen Seminar der Zug in's Volle, in's Bestimmte, wie er ihm unter Augustin Keller und Dula eigen war.

Durch offene Briefe an einen Redaktor, der bekanntlich nicht nur einen guten Paukapparat auf die Mensur, sondern auch Geist und Kenntniß des Schulwesens mit bringt, und sich nicht nur so aus dem „Handgelenk" abführen laßt, imponirt man wieder nicht, noch weniger mit dem Hilferuf nach einer Untersuchung durch die Seminarkommission, oder die Verkündigung, das auf Staatskosten gestellte Seminar pflege keine geschäftlichen Beziehungen mit dem Buchdrucker Jäger, der doch auch Staatssteuern zahlt. Das alles erinnert an: „Mein, aber Klein" und sollte nicht sein.

Herr Jäger verkündet nun, im Seminar würden die reformirten Zöglinge gezwungen, am römisch-katholischen Gottesdienst theilzunehmen. Widerstrebende seien klassenweise mit Hausarrest bestraft worden. Das verstoße gegen die Bundesverfassung. Die römisch katholische Klerisei nun würde im umgekehrten Falle allerdings einen Heidenspektakel machen. Wir würden diese Betheiligung am Gottesdienste aber nicht sehr tragisch nehmen. Sie wird sich auf die musikalische Mitwirkung beim Gottesdienst beschränken. Sollte nun aber wirklicher Zwang mit Arreststrafen vorhanden sein, so würde das nur ein weiterer Beitrag zum Regime mit kleinen und daher verfehlten Mitteln sein, zugleich aber auf den am Seminar eingeschlagenen „neuen Kurs" ein Licht werfen, das noch Weiteres gehörig zu beleuchten geeignet ist. —

— Wohlen. (Korr.) Gestern starb in Wohlen Herr Traugott Kunz, Sohn des Herrn Stadtrath Kunz in Bremgarten, im Alter von erst 31 Jahren. Eine Unterleibskrankheit hat ihn mitten in seiner Thätigkeit ergriffen und in 24 Stunden zu den Todten gereiht. Allgemein bedauert man die Familie um den Verlust des geschäftsgewandten und allgemein beliebten Mannes.

— Der Markt in Reinach war mittelmäßig besucht. Auf dem Viehmarkt wurden 215 Stück Großvieh und 286 Stück Kleinvieh aufgeführt. Die Preise sind konstant und ist von einer Schwankung momentan noch nichts bemerkbar.

— Ober-Endingen. (Eingesandt.) Die Kunde von einem, dem wegen Verdachts der Brandstiftung inhaftirten Kloter zugesteckten Zeddel scheint sich nicht zu bewahrheiten. Kloter wurde der Haft entlassen und jenes Gerücht soll vor Bezirksgericht Zurzach aufgeklärt werden. Auch der an der Schulgemeinde gefallene Ausspruch betr. die Alleinseligmachenden hat nicht jener Kloter gethan, sondern eine andere Persönlichkeit; Kloter hat sich jedoch bei jener Angelegenheit ebenfalls hervorgethan und trägt so ein gut Theil zur Veranlassung der Erregung, welche in der Gemeinde herrscht.

— Koblenz. Auf der hiesigen Station wird gegenwärtig sehr lebhaft an der Vergrößerung des Bahnhofes gearbeitet.

— Die Gefangenschaftszellen in Zurzach sind gegenwärtig ganz angefüllt.

— Gegenwärtig werden Anstrengungen gemacht, an einer neuen Zufahrtsstraße über den Zurzacher Berg nach der neuen Aare-Brücke bei Döttingen.

---

nur die Absicht habe, ihm einen Wächter beizugeben, um eine etwaige Wiederbegegnung mit Elie Wiedenburg zu verhindern. Nicht nur um seiner eigenen Manneswürde willen war ihm dieser Gedanke peinlich, sondern er fühlte auch mit, wie sehr Josephine unter der aufgezwungenen Aufgabe leiden mußte, und wie entwürdigend dies heuchlerische Spiel im Grunde für ihn und für sie war. Er zürnte ihr fast, daß sie sich dem Befehl ihrer Mutter gar so willig gefügt, er zählte sich im Geiste alle die Vorwände und Weigerungsgründe auf, welche sie seiner Meinung nach sehr wohl hätte vorbringen können, und wie ein greller Blitzstrahl durchfuhr ihn dabei plötzlich der Gedanke: Wie nun, wenn sie den gleichen willenlosen Gehorsam auch später — auch dann beweist, wenn es sich darum handeln wird, diese Scheinverlobung wieder aufzuheben? Mußte er denn nicht erwarten, daß Frau von Hilgers alle ihr zu Gebote stehenden Hülfsmittel aufbieten würde, um das Letztere zu verhindern, und konnte er selbst daran denken, eine Fessel, die er so lange freiwillig geduldet, wieder von sich abzustreifen, wenn ihm Josephine unter dem Einfluß der Mutter ihre Zustimmung dazu versagte! Erst jetzt erkannte er, wie fest und unzerreißbar unter Umständen die Maschen des Netzes werden konnten, das man da über ihn geworfen hatte, wie vollständig die Entscheidung über seine Zukunft in den Händen eines habsüchtigen und ehrgeizigen Weibes lag, wenn Josephine nicht den Muth hatte, alle Pläne ihrer Mutter durch ein rechtzeitiges entscheidendes Wort zu durchkreuzen. Daß sie jemals aus niedriger Berechnung gemeinsame Sache mit Frau von Hilgers gemacht haben könnte, fürchtete er nicht einen Augenblick, wohl aber dachte er an die Möglichkeit, daß sie ein wärmeres Gefühl als das verwandtschaftlicher Zuneigung für ihn empfinden könnte, und je mehr Wahrscheinlichkeitsgründe ihm plötzlich für diese Möglichkeit zu sprechen schienen, desto sorgenvoller sah er der Gestaltung der Zukunft entgegen,

Stimmen zum konfessionslosen Religionsunterricht.

Es ist bekannt, wie die „Märztage" ihre alte „aufräumende" Kraft in Berlin auch im Jahre 1892 behalten haben. Der Kultusminister Zedlitz ist unter dem Drucke der öffentlichen Meinung abgetreten, der Kaiser selbst sah sich genöthigt, einen Schulgesetzentwurf wegzulegen, der die Volksschule zu einer ganz konfessionellen Einrichtung machen wollte. Die Ereignisse in Deutschland sind auch bei uns beachtet worden. Ebenso konnte man aber beobachten, daß die deutsche freisinnige Presse sich gegen die ultramontan-orthodoxen Vorstöße viel schärfer aussprach, als es die schweizerische thut. In der Schweiz und speziell im Aargau wagten nur wenige, den Kindern den rechten Namen zu geben, wie dies Pfr. Wachter in der Synode gethan.

Wir wollen nun einige Citate aus Deutschland folgen lassen, wo der konfessionelle Religionsunterricht schon in die Volksschule hineingetragen werden wolle.

Mit Bezug auf diejenigen Theologen, welche nur den Katechismus wollten memoriren lassen, schrieb das „Berliner Tagblatt":

„Können wir, können die Bürger, kann der Staat es dulden, daß die Schule, welche früher durch pädagogische Künstler, wenn man sich so ausdrücken darf, zu hoher Blüthe gebracht wurde, und welche auch jetzt noch durch Künstler geleitet wird, an zünftlerische, engherzige Handwerker ausgeliefert wird, an Leute, die auf pädagogischem Gebiete vollständige Ignoranten sind? Nun und nimmermehr! Denn, was Männer geschaffen, die ihr Leben voll Mühe und Arbeit der Erforschung der besten Unterrichtsmethoden geweiht, die die Pädagogik auf die hohe Stufe gebracht, auf der sie jetzt steht, — es würde mit einem Schlage vernichtet werden, wenn Leute die Schule ganz in die Hand bekämen, die in ihrem Beruf schon wenig leisten und vom Unterricht überhaupt nichts wissen."

„Diesterweg hat die Frage des Religionsunterrichtes, fährt jenes Blatt fort, „ernst und gewissenhaft, wie es dem Wesen dieses Mannes entsprach, erörtert. Nach seiner Ansicht soll der Religionsunterricht in der Schule so ertheilt werden, daß er den ganzen Menschen bildet, so zwar, daß dieser Unterricht für jeden Menschen auf der ganzen Erde paßt und sich dem Wesen der Kindesnatur anschließt, natürlich unter Berücksichtigung der individuellen Entwickelung des Einzelnen. Die religiöse Bildung muß dem allgemein humanistischen Standpunkt, ebenso wie die ganze Schule, entsprechen, die keine Berufs-, Standes- oder Tendenzschule sein darf. „In dem Konfessionellen, sagt Diesterweg mit Recht, liegen Momente, die das direkte Gegentheil von dem Christlichen und Menschlichen sind. Die Katholiken haben als solche, die Protestanten haben im Namen des Protestantismus und von ihm getrieben, und die Juden haben als Juden nicht selten als wahre Unmenschen, jene also auch gewiß als Nicht-Christen gehandelt."

Der Religionsunterricht, so führt dieser Meister der Methode aus, muß nach den Gesetzen der sich entwickelnden Menschennatur eingerichtet werden:

„Dem Kinde ist alles Ernstfinstere, Despotische, Einengende zuwider; es liebt das Befreiende, Anregende, Aufweckende, Gemüthliche. Die Religion soll nicht niederdrücken und fesseln, sondern befreien, erheben, beglücken. Deshalb kann die religiöse Bildung nur bei Heiterkeit und frohem beglückendem Lebensgefühl der Kinder gedeihen. Deshalb sind alle niederdrückenden, lästigen Uebungen zu vermeiden, vor Allem der Gedächtnißkram, der den Flug des Geistes mehr niederdrückt als sonst etwas. Diese traurige Erbschaft geistloser Schultyrannen hat der Religion wie der gesammten Jugendbildung tiefere Wunde geschlagen, als sich sagen läßt. „Die Religionsleher haben die Abneigung und Gleichgültigkeit der Menschen gegen die Religion auf ihrem Gewissen." Das Prinzip der Anschaulichkeit darf nicht außer Acht gelassen werden. Deßhalb passen die abstrakten dogmatischen Lehrsätze nicht in die Volksschule. Daneben muß das Prinzip der Entwicklung oder Entwickelbarkeit streng befolgt werden. Das Gegentheil ist das Mittheilen, Vorsagen, Oktroyiren, Offenbaren, Aufnöthigen, Einpauken." Das ist ein heilloses Verfahren. „Es kam durch die Meinung, daß die Religion kein menschliches Produkt, sondern daß sie vom Himmel gefallen sei, durch den Mangel aller psychologischen Kenntniß der menschlichen Seele und durch die Faulheit der Lehrer in die Schulen und in den Religionsunterricht überhaupt. Die Religion wurde ein Gegenstand des Auswendiglernens. Der Stoff wurde in kurzen Fragen und langen Antworten dargeboten. Diese im Himmel und auf Erden unverantwortliche Lehrweise erklärte allein hinreichend den heutigen religiösen (trostlosen) Zustand des Volkes. Wie kann die Religion, die auf solche psychologische, abschreckende, unmögliche, förmlich haarsträubende Weise an die Kinder gebracht wurde, auf das Gemüth wirken, ein Gegenstand des Gemüthslebens werden.

Neueres und Telegramme.

— Wynenthalbahn. (Kulm, 10. April.) (Corr.) Heute tagte im „Rößli" zu Oberkulm 37 Mann stark das erweiterte Comite. Sämmtliche Gemeinden von Aarau bis Menziken waren vertreten und wohnten der Versammlung überdies in höchst verdankenswerther Weise die Herren Landammann Ringier und Reg.-Rath Siniker bei. Gegenstand der Berathung war ein Projekt, welches eine Normalspurbahn mit eigenem Trace vorsieht. Die Kosten der Erstellung betragen 1,500,000 Fr., woran die betheiligten Gemeinden als Subvention 300,000 Fr. in fremden Aktien zu leisten hätten.

Nach gründlichen Referaten der Herren Nat.-Rath Kurz, Jenny- Kunz, Finanzdirektor Rinker, welche sich über die Geschäfte, Rentabilität und Finanzirung des Unternehmens verbreiteten und nach belebter Diskussion, woran sich namentlich die Herren Stadtammann Schmid, Pfarrer Zschokke, Landammann Ringier u. a. betheiligten, stimmte die Versammlung dem Projekte einstimmig zu und ertheilte dem engern Comite den Auftrag, mit aller Beförderung die nöthigen Vorkehren zu treffen, um dasselbe seiner Verwirklichung entgegenzuführen.

Die Stimmung war eine dem Unternehmen äußerst günstige, wozu nicht zum Mindesten die sympathische Haltung der anwesenden Regierungsabordnung und der zahlreich erschienenen Abgeordneten der Stadt Aarau beitrug. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn die gegenwärtigen Bestrebungen nicht zu einem günstigen Ausgang führen sollten.

— Bern, 9. April. (Korresp.) Der neue Verwaltungsrath der „Eidgenössischen Bank" hat sich heute konstituirt und zu seinem Präsidenten Oberst von Grenus, zum Vizepräsidenten Veillard (Basel gewählt. Die Direktion besteht aus v. Grenus und von Bondeli (Bern), Müller-Staub (Zürich), Veillard (Basel) und Carrel (Lausanne). In die Untersuchungskommission wurden gewählt Heller-Bürgi (Bern), Oberst Wirth (Thun), Spörri (Zürich), von Arx (Olten) und Hemm-Marti (St. Gallen). Infolge seiner Wahl zum Präsidenten der Eidgen. Bank hat Hr. Oberst v. Grenus bereits seine Demission als eidgen. Oberkriegskommissär eingereicht, da die Stellung des Bankpräsidenten mit der genannten Beamtung unvereinbar wäre.

St. Gallen, 11. April. (Privatt. der „Aarg. Nachr.") Der sechste schweizerische Bundestag des Velozipedistenbundes findet am 28. und 29. Mai in St. Gallen statt. Am 3. Juli findet das erste schweizerische Meisterschaftsfahren über 100 Kilometer in Biel statt auf der Strecke Biel-Solothurn retour.

Baden, 11. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Die von Großrath Jäger abgegebene Erklärung betreffend die Nöthigung reformirter Seminarzöglinge zur musikalischen Mitwirkung am römisch-katholischen Gottesdienste erweist sich in ihrem vollen Umfange als richtig.

Die Seminardirektion schiebt die Verantwortlichkeit auf die Aufsichtskommission und den Erziehungsrath (!) die bezüglichen Verfügungen können aber dem klaren Wortlaut der Bundesverfassung gegenüber nicht bestehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. „Errichtung einer Fortbildungsschule in Aarau, eventuell Reorganisation der Gemeindeschule durch Mischung sämmtlicher Klassen," Vertrag zwischen Staat und Gemeinde betreffend Reorganisation des Lehrerinnenseminars in Aarau", sind die Fragen, welche in der heutigen Versammlung des Einwohnervereins besprochen und über deren Lösung in der nächsten Gemeinde entschieden werden soll. Trennung oder Vereinigung der Geschlechter an den Gemeindeschulen und Anstellung eines neuen Lehrers für die Fortbildungsschule, um diese Eventualitäten handelt es sich bei der ersten Frage. Feststellung eines neuen Vertrages zwischen Staat und Stadt auf 12 Jahre, in welchem eine Gefahr für die bisherige Einigung unserer städtischen Mädchenbezirksschule liegen kann und der finanzielle Opfer von der Gemeinde verlangt, welche noch nicht klar vor Augen liegen, darum handelt es sich bei der zweiten Frage.

Beide sind wichtig genug, um ernst erwogen zu werden, es ist verdankenswerth, daß sie der Vorstand des Einwohnervereins zum Gegenstand einer Besprechung macht. Wir wünschen nur, daß im Interesse der wichtigen Sache die heutige Versammlung recht zahlreich besucht werde.

Civilstandsnachrichten.

vom 2. bis 9. April 1892.

Geburten.

April 3. Martina, T. d. Bally, Eugen, Fabrikant, von und in Aarau.
„ 4. Ernst, S. d. Wüthrich, Alexander, Küfer, von Trub (Bern), in Aarau.
„ 5. Hans, S. d. Blattner, August, Sekretär, von Küttigen in Aarau.
„ 6. Lili Gertrud, T. des Obouissier Friedrich, Fabrikant von Aarau und Lausanna, in Aarau.
„ 6. Max Walter Rudolf, S. des Siegfried Fritz, Staatsbuchhalter, von Zofingen in Aarau.
„ 8. Friedrich Alfred, S. des Bolliger Emil, Buchbinder, von Schloßrued in Aarau.
„ 8. Emanuel, S. des Jehle Mathäus, Oberzeiger, von Whl, in Aarau.
„ 9. Marie Pauline, T. des Siegrist Adolf von Meisterschwanden, in Aarau.
„ 9. Gottlieb, S. des Hausmann Gottlieb, Bahnangestellter, von Schafisheim, in Aarau.

Eheverkündungen.

April 7. Haury Karl Heinrich, Kaufmann, von und in Schönenwerd und Gloor Ida von Schöftland, in Aarau.

Trauungen.

April 6. Schatzmann Samuel, Buchbinder von Windisch und Läuchli Elisabeth von Remigen, beide in Aarau.

Todesfälle.

April 7. Läuchli Johannes, gewes. Wirth von und in Aarau.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 10. 50—11. 50, per Becken 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 30—2. 40. Eier 8—10 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl Cts. 40—1 Fr. Rösikohl per Liter 40 Cts. Wintersalat per Kopf 15—20 Cts. Nüßlisalat per Teller 20 Cts. Schneidkraut per Teller 30 Cts. Lauch- und Selleriestengel 2 Stück 10 Cts. Dürre Bohnen per Teller 40 Cts. Gelbe Rüben 10 Stück 10 Cts. Gartenrübli per Büschel 10 Cts. Aepfel 2—3 Paar 10 Cts. Monatrettiche per Büschel 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 725,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Lufttemperatur in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Abs.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+ 14,6	724,7	760,5	SE,	51	hell
10.	Abends 9 „	+ 9,1	724,5	760,3	SW,	84	hell
11.	Morg. 7 „	+ 6,9	725,3	761,1	SW,	85	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,4 °C. Maximum + 17,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr — mm.

Wochenmarkt in Aarau vom 9. April 1892.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Untere Vorstadt.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 1511

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Hertschinger-Wild.

Frische schöne
Eier
per 100 Stück à **Fr. 6. 50.**
9 Stück à **60 Cts.**
Stets frische
Sennenbutter
per Pfund à **Fr. 1. 25.**
Sternbutter
à **Fr. 1. 10**
bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo 10 Rp. billiger empfiehlt 1720
J. Wehrli, Bäcker.

Kernenbrod
à **54 Cts.**
Halbruchbrod
à **50 Cts.**
Ruchbrod
à **45 Cts.** per 1½ Kilo
empfiehlt bestens 1722
H. Hänny, Bäcker, Kirchgasse.
Auf Verlangen wird das Brod ins Haus gebracht.


Polstermöbel jeder Art.
Aufgerüstete Betten.
Bettfedern und Flaum.
Rosshaar und Wolle.
Linoleum-Teppiche.
Storren.
Gallerien
u. dgl.
A. GYSI, Tapezierer, Aarau, Pelzgasse.
Salon- und gewöhnl. Spiegel.
Tapeten v. 20 Cts. an.
Vorhänge in jed. Genre.
Möbelstoffe.
Plüsche, Bettvorlagen. Komplete Zimmer-Einrichtungen.

Gute und gewissenhafte Bedienung. — Bescheidene billige Preise.

Gelbes Maisgries, prima weiße Böhnle, ganze & gebrochene Erbsen, dürre Birnen, süße Aepfelschintze, Dampfäpfel saure
empfiehlt zu billigsten Preisen
1603 **Eduard Eggen.**

Ostern naht!
Sehr schöne
Eierfarben
in 10 Nuancen.
Micado- & Marmorier-Papier
empfiehlt bestes 1650
J. A. Bell,
130 Pelzgasse u. Platz 130.

Schöne
Schulthecke, Schultaschen,
und
Mappen
empfiehlt 1719
Fried. Rüsperli, Sattler.

Auf der **Telephon-Zentralstation Aarau** ist die Stelle einer

Reserve-Telephonistin

neu zu besetzen. Allfällig. Bewerberinnen hiesiger Stadt im Alter von 16 bis 25 Jahren haben sich schriftlich an den Unterzeichneten zu wenden, welcher zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist. 1721

Die Kenntniß der französischen Sprache ist unerläßlich.

Der Telephon-Chef:
Lüthy.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Unterzeichnete empfiehlt sich, für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, auch fernerhin für **Arbeiten** auf der **Stör** und ins **Haus**.

Elise Müller, Glätterin,
1712 Obere Vorstadt.

Zwei Schlosser

finden sofort Arbeit bei

Zurlinden & Cie.

---

2 kräftige Knaben

finden Arbeit in der
1725 **Lithographie Wittmer.**

Starke Knaben

werden gesucht von 1671
Müller & Cie

Stelle-Gesuch.

Ein **Bäcker**, welcher selbstständig arbeiten kann und gute Zeugnisse hat, sucht Stelle auf 1. Juni. 1692

Gesucht.

Eine größere, unabhängig: Lokalität in Aarau. 16C1
Von wem sagt die Exped.

Ein jüngerer arbeitsamer **Mann** der mit Pferden umzugehen weiß findet dauernde selbstständige Stelle als 1713

Haus- und Stallknecht.

Auskunft bei der Expedition.

Zu vermiethen.

Zwei schön möblirte **Zimmer mit Pension** für Herren oder Schüler. 1676

Zu kaufen oder zu miethen gesucht.

Ein Haus mit 6—8 Zimmern in sonniger, guter Lage der Stadt.

Gefl. Offerten mit Preisangabe nimmt die Exped. d. Blts. entgegen. 1590

Zu vermiethen:

Ein **Parterre-Lokal** in Mitte der Stadt. Auskunft ertheilt Rudolf Mosse-Expedition. 1723

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** an der Bahnhofstraße, von 6 Zimmern, und übrigen Räumlichkeiten. I. Stock. Sofort oder später. 1527

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein schönes **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör im Centrum der Stadt. 1595
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen für sofort.

Ein freundliches heiteres **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde, Wasser in der Küche. Auskunft ertheilt die Expedition. 1602

Zu vermiethen.

Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer**, mit oder ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes. 1513

Zu vermiethen.

Wegen Wegzug. Auf 1. Juli, event früher, eine sonnige **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich, Keller und Gartenantheil. Näheres. Bahnhofstraße 552. 1630

Zu verkaufen.

Mein

Garten am Ziegelrain.

Schriftliche Angebote nehme ich bis 20. April entgegen. 1667

Hans Häßig.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, beim Hinscheid und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Johann Läuchli,

danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung

Montag den 11. April, Abends 8 Uhr im „Wildenmann."

Traktanden: 1. **Errichtung einer Fortbildungsschule in Aarau** eventuell **Reorganisation der Gemeindeschulen durch Mischung sämmtlicher Klassen** (Knaben und Mädchen). Referent Hr. Pfr. Fischer.

2. Vertrag zwischen Staat und Gemeinde betreffend Reorganisation des Lehrerinnenseminars in Aarau Referent Hr. Rektor Wüest.

Zu dieser Versammlung werden **der sehr wichtigen Traktanden** wegen die Mitglieder sowie Alle, denen **unser Schulwesen warm am Herzen liegt,** dringend eingeladen. Namentlich erwartet **Eltern, Behörden, Lehrer und Lehrerinnen** an diesem Abend recht zahlreich

Der Vorstand

Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30.
Rohrs & gebleichtes Garn			0. 25.
Rieselgarn in allen Farben	"	"	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, " " " " "			0. 65.
Mannssocken, " " " " "			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Herrenkleider-Nauveautes **Fried. Herzig,** **Anfertigung nach Mass.**

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Marchd.-Tailleur
Hintere Vorstadt, Nr. 644
AARAU.

in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

EIN VATER

— unerreicht als Welt- und Menschenkenner — schreibt seinem Sohne Briefe vertraulichster Art, um ihm diejenige Erkenntnis beizubringen, die in den Stürmen des Lebens keinem erspart bleibt, die aber die meisten erst mit ihrem Herzblut erkaufen müssen. Es sind dies die **weltberühmten „Briefe Lord Chesterfield's an seinen Sohn"**, die unter dem Titel: **„Kunstlehren der Lebensweisheit und Weltkunst"** in freier deutscher Bearbeitung von **Dr. Karl Mandlig** erschienen und von unschätzbarem Werte sind für jeden, der vorwärts kommen und im Kampf ums Dasein als Sieger hervorgehen will. Nützlichstes Geschenkwerk allerersten Ranges, besonders für Jünglinge. Aber auch ein Virtuose der Lebenskunst wird noch vieles daraus lernen. Brosch. ℳ 5.60; zu Geschenken eleg. geb. ℳ 6.—.

Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Vorräthig in **Aarau** bei **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhdlg.

Auf heil'ge Ostern

empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Sommrrspielwaaren u. feiner Quincallerie

zu Geschenken geeignet:

Puppenstoß- und **Leiterwagen, Stoßkarren** große **Fahrwagen, Pferde, Stelzen, Huttli, Reifen, Leitseile, Botanisirbüchsen, Schmetterlingsfänger Feldflaschen, Trinkbecher, Spritzkannen, Gartengeräthe, Croquetspiele, Zimmerschaukeln. Feder-** und **Ringlispiele, Ringwerfen, Kegel-** und **Kugelspiele. Trommeln, Trompeten,** 2c., **Gewehre** und **Säbel** nebst vielen andern Sachen. **Schultaschen** und **-Tornister, Paveterien, Federkasten, Mappen, Reisenécéssaires. Damentäschchen,** feine Auswahl **Börsen. Handreisekörbchen** in allen Größen. **Notizbüchli, Visittäschchen. Album** und **Enerières. Nähkasten** in allen Größen, **Cassetti, Toiletten-** und **Handschuhkasten;** solide **Kämmeartikel, Zahn-, Kleider-** und **Haarbürsten. Scheeren** und **Taschenmesserli. Hand-** und **Mundharven,** nebst einer zahllosen Menge billigen und nützlichen **Gegenständen.** Zum gefl. Besuche seines Magazins ladet ergebenst ein

1724 **J. Hemmeler-Hastler.**



Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich meine

Bäckerei & Speisewirthschaft

mit heutigem Tage an Herrn **Karl Baumann,** Bäcker käuflich abgetreten habe.

Den mir seit den vielen Jahren, während ich das Geschäft betrieben zu Theil gewordenen Zuspruch bestens verdankend, ersuche meine werthe Kundsame denselben auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, den 11. April 1892

B. Siebenmann-Ackermann.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die von mir übernommene

Bäckerei & Speisewirthschaft

angelegentlichst. Das Geschäft und zwar sowohl die **Wirthschaft** als die **Groß-, Klein- & Pastetenbäckerei** werde ich in der gleichen Weise fortführen wie dieselbe von meinem Vorgänger betrieben worden ist. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine werthe Kundsame in jeder Beziehung gut zu bedienen. 1716

Karl Baumann, Bäcker.

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zu Aufnahmen von Versicherungen empfiehlt sich bestens

Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Weinverkauf

von 2 Litern an über die Gasse.

Soeben erhalte eine Parthie vorzügliche

Rumänier-Weine:

Weiß Ia. à 55 Rp. per Liter von 15 Litern an 50 Rp.
Roth Ia. " 55 " " 50
Roth IIa. à 47½ " per Liter von 15 Liter an 45 Rp.

Von 100 Litern an weiterer Rabatt.

Für Quantitäten von über 30 Litern werden Fäßchen jeder Größe geliehen und nach Wunsch in's Haus gesandt.

Zur gütigen Abnahme empfiehlt sich höflichst

M. Steger-Bolliger,
Bäckerei u. Spezereihandlung
Metzgergasse, **Aarau.**

Auf bevorstehende **h. Festzeit** empfehle ich mein Lager in

Bibeln & N. Testamenten

in einfachen und eleganten Einbänden.

Kirchen-Gesangbüchern.

Kleine Taschen- und große Ausgabe
in
einfachen und geschmackvollen Einbänden.

Confirmations-Schriften

sowie **feine Blumenkarten & illustrierte Textbüchlein** für Confirmanden. 1629

G. Angst,
Buchhdlg. für Christl. Literatur.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Donnerstag den 14. April** von Mittags 12 Uhr an im Staatswald „Rothholz" oberhalb Erlinsbach:

32 Klafter Buchen- und 11 Klafter Tannenholz; 3920 meist buchene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 7. April 1892.



1662 Der Kreisförster: **Rud. Hensler.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 12. April 1892. № 87. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Anlagen in Aarau.

Referat des Herrn Dr. Blattner am 9. April.

Nach den einleitenden Bemerkungen des Herrn Präsidenten der Kaufmännischen Gesellschaft kann ich direkt auf die verschiedenen Projekte betreffend die Errichtung einer elektrischen Centrale für Licht und Kraft für die Stadt Aarau eintreten.

1. Das erste Projekt basirt auf der Verwendung der Wasserkraft der obern Mühle.
   Es sind dort disponibel 18 Pferde.
2. Das zweite Projekt sieht die Verwendung des obern Gefälles des Gewerbekanals vor. Disponibel sind 300 Pferdekräfte.
3. Beim dritten Projekt würde durch Vereinigung der beiden Gefälle eine Kraftstation von 600 Pferden geschaffen, von denen 1/5 oder 120 Pferde der Firma Fleiner zugesichert werden, so daß 480 Pferde für das Elektrizitätswerk zur Verfügung sind.

Auf ein 4 Projekt, das die Erstellung eines neuen Kanals vorsieht, wollen wir heute nicht näher eintreten.

Projekt I. Wie bereits erwähnt, stehen für diese Anlage 18 Pf. zur Verfügung. Außerdem ist eine Accumulatorenbatterie vorgesehen, die bei 462 Ampère Stunden Capacität und 154 Amp. Entladungsstärke 308 Lampen à 16 Kerzen während 3 Stunden speisen kann.

Da die Dynamomaschine bei 18 Pf., gemessen an der Riemenrolle derselben, den Strom für 190 Lampen liefert, so können mit dieser Anlage gleichzeitig betrieben werden $308 \times 190 = 498$ Glühlampen à 16 Kerzen.

Wird eine weitere Batterie aufgestellt von derselben Beschaffenheit, so steigt die Leistungsfähigkeit der Anlage um weitere 308 Lampen à 16 Kerzen und damit auf $498 \times 308 = 806$ oder rund 800 Lampen à 16 K.

Der Bericht sagt dann: Sollte die Nachfrage noch größer werden, so könnte selbst noch eine dritte derartige Batterie zur Aufstellung gelangen, womit dann allerdings die Grenze der Leistungsfähigkeit der Anlage erreicht wäre, sofern nicht die Kraft sich über 18 Pferde steigern ließe.

Um diese Verhältnisse richtig beurtheilen zu können, wollen wir ermitteln, welche Zeit für eine einmalige Ladung der Accumulatoren-Batterie von 462 Ampères Capacität erforderlich ist.

Es ist im Projekte eine Accumulatoren-Batterie von 70 Accumulatoren Zellen vorgesehen. Die Spannung der Accumulatoren steigt während der Ladung von 2,1 bis 2,5 Volts. Rechnen wir als durchschnittlichen Werth während der Ladung nur 2,2 Volts, so beträgt die mittlere Spannung der Batterie $= 70 \times 2{,}2$ gleich 154 Volts.

Unter Annahme, daß der mechanische Nutzeffekt der Dynamo 90 % beträgt und daß 18 Pferdekräfte auf der Riemenscheibe des Dynamo verfügbar sind, so bietet der Dynamo an elektrischer Energie $737 \times 0{,}9 \times 18$ gleich 11,928 Watt.

Da die mittlere Spannung 154 Volts ist, so ergibt sich daraus die mittlere Stromstärke während der Ladung zu $11925 : 154 \times 78$ Amp.

Setzen wir den Nutzeffekt der Accumulatoren zu 80 % an, so ergibt sich die Ladezeit zu: 462 durch $78 \times 100 : 80 = 7{,}4$ Stunden.

Werden zwei Batterien aufgestellt, was nothwendig ist, wenn 800 Lampen à 16 Kerzen gleichzeitig sollen gespiesen werden, so dauert die Ladung 15 Stunden.

Wie vorhin erwähnt, können von der Dynamo 190 Lampen à 16 Kerzen betrieben werden. — Es ist klar, daß der Dynamo erst dann wieder zur Ladung der Accumulatoren-Strom abgeben kann, wenn weniger als 190 Lampen in der Anlage brennen.

Im Winter aber wird es sicher vorkommen, daß 190 oder mehr als 190 Lampen während 5—6 Stunden brennen.

Rechnen wir diese 5—6 Stunden, während denen nicht geladen werden kann, zu obigen 15 Stunden, so ergibt dies 21 Stunden, während welcher Zeit die Dynamo im vollen Betriebe sein muß.

An eine weitere Ausdehnung der Anlage durch Aufstellung einer dritten Batterie ist daher nicht zu denken. Wir sind mit zwei Batterien an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt.

Wie vorhin bemerkt, genügt die Accumulatoren-Batterie von 462 Amp. Capacität zum Betriebe von 308 Glühlampen à 16 Kerzen während 3 Stunden. Es entsteht die Frage, ist diese Capacität ausreichend? Diese Frage muß verneint werden.

Die Erfahrung lehrt, daß der größte Lichtconsum im Monat Dezember von 1/25 Uhr bis 1/28 Uhr auftritt und daß während dieser ganzen Zeit 70—80 % aller installirten Lampen brennen; haben nun die Accumulatoren die Fähigkeit, nur während 3 Stunden den Bedarf an Strom zu decken, so wird die Batterie schon gegen 8 Uhr erschöpft sein und ein weiterer Bedarf der elektrischen Energie kann einfach nicht gedeckt werden.

Wird aber zugegeben, daß eine dreistündige Entladungszeit nicht ausreicht, und nehmen wir an, daß die Accumulatoren wenigstens für 4 Stunden ausreichen sollen (eine Annahme, die eher zu niedrig gegriffen ist), so muß die Capacität einer Batterie nicht mehr 462 Amp., sondern $154 \times 4 = 616$ Amp. betragen und die Ladungszeit dieser Batterie beträgt $^{616}/_{78} \times {}^{100}/_{80} = 10$ Stunden.

Zwei Batterien erfordern daher eine Ladezeit von 20 Stunden, und da für den direkten Lichtbetrieb, wie vorhin auseinandergesetzt, 6 Stunden benöthigt werden, so würde dies eine Betriebsdauer unter Vollbetrieb von 26 Stunden und Tag für die Dynamomaschine ergeben, es würde also nicht mehr möglich sein, die Accumulatoren in der disponibeln Zeit vollständig zu laden, auch dann nicht mehr, wenn die Dynamo während 24 Stunden per Tag unter Vollbelastung in Betrieb gehalten wird.

Damit sind die Grenzen bestimmt, bis zu welchen die Anlage unter Benutzung der Wasserkraft von 18 H. P. bei der obern Mühle und bei Zuzug der Accumulatoren-Batterien ausgedehnt werden kann.

Es müssen günstige Verhältnisse sein, meine Herren, wenn die Anlage für 800 installirte Lampen ausreichen soll

Es wird in dem Berichte des Stadtrathes auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, später bei Bedarf dem Etablissement zu günstigen Bedingungen weitere Kraft zuzuführen. Wir wollen uns mit dieser Frage etwas näher befassen.

Wie wir nachher sehen werden, stellen sich die Kosten der installirten Pferdekraft bei Ausnutzung des obern Gefälles auf 1215 Fr. Rechnen Sie hievon 10 pCt. Zins und Amortisation, so ergibt sich pro Pferdekraft und per Jahr Fr. 121. 50.

Die Wasserwerkgesellschaft Schaffhausen gibt ihre Kraft in größern Posten à 70 Fr. an der Turbine ab, also zu einem Preis, der sehr billig genannt werden kann und sich nicht überall findet.

Der Nutzeffekt der Uebertragung auf große Distanzen ist ca. 70 Prozent. Um am Verbrauchsorte 70 Pf. zu haben, müssen an der Turbine 100 Pf. abgegeben werden.

100 Pf. kosten Fr. 7000, das Pferd an der Verbrauchsstelle daher $7000 : 70 = 100$ Fr.

35

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Aus düsterem Hinbrüten fuhr er empor, als ihm der Diener meldete, daß der Wagen vorgefahren sei. Ein Glück war es, daß ihm der aufmerksame Reschke, die Sorge des Packens abgenommen hatte, denn ihm selbst war es nicht in den Sinn gekommen, irgend welche Vorbereitungen zu treffen.

Josephine hatte bereits im Wagen Platz genommen und Frau von Hilgers stand mit ihrem freundlichsten Gesicht am Schlage desselben. Hans war nicht in der Stimmung, jetzt einen besonders herzlichen Abschied von ihr zu nehmen und mit raschem Entschluß schwang er sich auf den Bock und nahm dem Diener die Zügel aus der Hand. Die Freifrau zeigte zwar eine etwas beleidigte Miene, aber Josephine tauschte schnell einen dankbaren Blick mit ihrem Vetter, lehnte sich in die Kissen des Wagens zurück und zog ihren Schleier über das Gesicht.

An einem Fenster des Hauses zeigte sich das glänzende Antlitz des Obersten. Hans grüßte mit der Peitsche hinauf und ließ die Pferde anziehen. In einigen Minuten war für den davonrollenden Wagen das Herrenhaus hinter den Baumwipfeln verschwunden.

Die beiden jungen Reisenden mochten wohl in ihrem Herzen dem Zufall dankbar sein, der ihnen auf der Eisenbahnstation eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft gegeben hatte; die Marter eines längeren Alleinseins blieb ihnen somit erspart, und unter den Mitreisenden, welche das nämliche Coupé bestiegen, fanden sich zwei Bekannte, die sich bemühten, mit Hans eine lebhafte Unterhaltung anzuknüpfen und Josephinen allerlei angenehme Dinge zu sagen. Für das Angenehmste freilich schien man wiederholte, wortreiche Glückwünsche zur Verlobung zu betrachten, die von den jungen Leuten mit verlegenen Gesichtern entgegen genommen wurden. Frau von Hilgers hatte also, obwohl sie eine sofortige öffentliche Verkündigung des Verlöbnisses nicht hatte durchsetzen können, mit großem Eifer dafür Sorge getragen, daß sich die große Neuigkeit in möglichst kurzer Zeit über die ganze Umgebung von Storkow verbreitete. Es war das ihrer Meinung nach immerhin ein kleines Hülfsmittel mehr, ihm den Rückweg abzuschneiden, und immer deutlicher fühlte der Offizier, mit wie rücksichtsloser Zähigkeit die Tante an dem einmal errungenen Vortheil festhalten würde, wie ohnmächtig er dem energischen Willen dieser Frau gegenüber war.

Erleichtert athmete er auf, als der Zug endlich in den Bahnhof der Station G. einfuhr, als er sich von den Bekannten verabschieden konnte. Auf ihren Wunsch ließ er seine Cousine allein zu ihrer Freundin fahren, und nahm für seine eigene Person Wohnung in einem Hotel, welches er lediglich mit Rücksicht auf den Umstand gewählt hatte, daß es sehr weit von der Wohnung der Frau Wiedenburg entfernt lag. Seit jenem Augenblick, da er die wohlbekannten Thürme der Stadt wieder hatte vor sich auftauchen sehen, war der alte, verzweifelte Schmerz über Else's Verrath mit seiner ganzen zermalmenden Heftigkeit wieder über ihn gekommen.

Es zog ihn mit tausend geheimnißvollen Fäden nach jenem Orte, in welchem er einst so unaussprechlich glücklich gewesen war, und zugleich krampfte sich sein Herz wie unter eisernen Krallen zusammen, wenn er an die Möglichkeit dachte, Else zu begegnen. Es war sein fester Entschluß, einem Wiedersehen durch alle nur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln aus dem Wege zu gehen, und der schmerzlichsüßen Versuchung, die sich ihm immer und immer wieder nähern wollte, nicht nachzugeben; aber da für den heutigen Tag die angemessene Besuchszeit vorüber war und einer seiner näheren Bekannten, mit dem er einen Theil des Abends hatte zubringen wollen, auf einer Jagdpartie abwesend war, so sah er sich zu einsamem Verweilen in dem kleinen, unbehaglichen Hotelzimmer verurtheilt, und seine trübselige Stimmung gewann begreiflicher Weise hier bald so vollständig Herrschaft über ihn, daß er zuletzt doch, heftig auffahrend, nach seinem Hute griff und davon stürmte, als vermöchte er damit seinen eigenen Gedanken und den Qualen, die sein Inneres zerwühlten, zu entfliehen. Er hatte gewiß nicht die Absicht, das Haus der Frau Wiedenburg aufzusuchen, und er schlug auch von vornherein eine gerade entgegengesetzte Richtung ein; aber bald gab er es auf, seinem Wege irgend welche Beachtung zu schenken, und so gleichgiltig wie der seine unangenehme Sprühregen, der allmählich niederzurieseln begann, war ihm auch der Ort, an welchem er sich befand. Erst als ihn ein scharfer Luftzug sehr fühlbar daran erinnerte, daß er in fremere Gegend gekommen sei, blickte er auf, und ein jäher Schrecken durchzuckte seinen Körper, als er in einer Entfernung von kaum dreißig Schritten das wohlbekannte zierliche Häuschen vor sich sah. Seine erste Regung war, zu entfliehen, so weit und schnell ihn nur immer seine Füße tragen wollten; aber dennoch fühlte er sich wie festgebannt an seinen Platz und außer Stande den Blick von jenen beiden erleuchteten Fenstern des ersten Stockwerkes abzuwenden, hinter denen sich, wie er wußte, die Damen um diese Zeit befanden. Er bot seine ganze Sehkraft auf, um die Bewegung eines Schattens hinter den weißen Vorhängen zu erspähen, und erbebte doch wie ein ertappter Verbrecher, als von drüben her ein kleines Geräusch vernehmlich wurde. Welch' eine unwürdige Rolle spielte er in diesem Augenblick vor seiner eigenen Achtung! Zornig auf sich selbst wollte er der Stätte den Rücken kehren, die er am Besten nie in seinem Leben gesehen hätte, und schon hatte er nach einem letzten langen Blick auf die erleuchteten Fenster einige Schritte vorwärts gethan, als er hinter sich den näher kommenden Klang eines festen und gleichmäßigen Mannesschrittes vernahm. Von einer bestimmten Ahnung ergriffen, trat er in den Schatten eines dickstämmigen Ahornbaumes

Eidgenossenschaft.

— Volkswahl des Bundesrathes. Das „Vaterland" meldet im Anschluß an die projektirte Versammlung in Baden zur Besprechung der Volkswahl des Bundesrathes:

„Eine jüngst beisammen gewesene katholisch-konservative Vertrauensmänner-Versammlung hat sich dahin geeinigt, den geschlossenen Aufmarsch der Partei für das Initiativbegehren nur unter der Bedingung zuzusagen, daß dasselbe feste Garantieen für die der katholisch-konservativen Parteistärke entsprechende Minderheitsvertretung enthalte. Als eine derartige sichernde Bestimmung wurde von genannter Versammlung in erster Linie die Proportionalwahl postulirt. Mit der Erhöhung der Mitgliederzahl von 7 auf 9 würde man sich einverstanden erklären."

— Ständerath Wirz erklärt im „Vaterland" als absolut unwahr, daß er in der Dezember-Session der Bundesversammlung gesprächsweise den Rath ertheilt habe, den politischen Gegner mit moralisch verwerflichen Mitteln zu bekämpfen.

Im gleichen „Vaterland", sowie in der „Botschaft" wird das „Schaffhauser Intelligenzblatt" des Fürsprech Freuler citirt, das einem „freisinnigen aargauischen Blatte" vorwirft, es habe die Lästerung über Wirz gebracht und diese aufrecht erhalten trotz Gegenerklärung des Herrn Wirz. Fürsprech Freuler — wir nehmen an, er sei der Intelligenzblattschreiber — gießt sodann eine Zornessauce über Herrn Künzli.

So viel wir beobachteten und so viel es unser Blatt angeht, wurde im Aargau jenes Gespräch aus dem „Oltner Tagbl." und die Zeugenschaft des Herrn Oberst Bigler aus den „Graubündner Nachrichten" citirt, die nicht im Aargau, sondern in Chur erscheinen. Wir unserseits haben also nichts zurückzunehmen und gilt einstweilen uns die Versicherung eines Berners so viel, als die Versicherung des Ständeraths Wirz.

— Maschinenindustrie. Die Krise macht sich auch fühlbar in den großen Maschinenfabriken. In der Neumühle in Zürich ist das Personal reduzirt worden und in der Sulzer'schen Gießerei in Winterthur wurde die Arbeitszeit auf acht Stunden reduzirt. Es werden von dieser Maßnahme zirka 800 Arbeiter betroffen, denen der Achtstundentag wohl recht sein würde, wenn sie nur den Arbeitslohn für den Zehnstundentag forterhielten.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Im Einwohnerverein wurde am Montag Abend die Einrichtung einer dreiklassigen Fortbildungsschule besprochen. Das Referat hielt Herr Pfarrer Fischer. Durch die Aufhebung des Progymnasiums ist eine Aenderung im Schulwesen der Stadt insofern nothwendig geworden, als für diejenigen Schüler, deren Kenntnisse oder Begabung zum Eintritt in die Bezirksschule nicht hinreichen, oder welche diese nicht besuchen wollen, doch eine entsprechende Unterrichtsgelegenheit geschaffen werde. Hiefür ist nun eine dreiklassige Fortbildungsschule in Aussicht genommen.

Die Diskussion verbreitete sich weitläufig über die Frage, was besser sei, Geschlechtertrennung an den Gemeindeschulen oder Geschlechtermischung.

Herr Seminardirektor Suter sprach für Trennung, eine ganze Reihe anderer Stimmen für Mischung. In der Abstimmung wurde das Projekt der Behörden gutgeheißen.

Sodann gelangte noch der Vertrag über das Lehrerinnenseminar zur Besprechung.

Jedermann war mit der Schaffung eines vierklassigen Seminars einverstanden. Bedenken erweckte nur der Artikel 4 des Vertrages, welcher die Bedingungen des Eintrittes an die „Leistungen" der dritten Bezirksschulklasse oder einer dreiklassigen Fortbildungsschule knüpft. Es wurde so ein allmäliges Herabdrücken der Lehrerbildung befürchtet.

Das gleiche verlangt das Reglement auch für Wettingen. Der unglückliche Ausdruck „Leistungen" in jenem Reglement hat diese Befürchtung genährt; denn „Leistungen" können gute und schlechte sein. Im Grunde war der Disput ein müssiger, denn die Aufnahme hängt ja von einer Prüfung ab. Die städtische Polizei mahnte die Debattirenden und Häckelnden um 12 Uhr, sich heim zu machen, auf's Ohr zu legen und von den großen Gefahren zu träumen, welche dadurch entstehen könnten, wenn 11—12jährige Mädchen und Knaben in einer und derselben Klasse säßen.

— Wirthschaftliches. (Eingef.) Man liest hie und da Verhandlungsauszüge des tit. Wirthevereins, worin man sieht, daß derselbe mit Recht sich bemüht, die Interessen der Wirthe zu wahren und zu fördern. Wenn nun die Herren Wirthe ihr Interesse suchen und die Uebelstände beseitigen wollen, so meint Einsender dieses, daß man dann auch für die Gäste, ohne welche der Wirth ja nicht bestehen kann, besser bedacht sein sollte.

Kommt z. B. ein Provinzler in eine, wenn auch nicht die größte Schweizerstadt und befiehlt in einem Gasthofe oder Restaurant ein großes Glas Bier, so wird von der Kellnerin der zu leistende Zwanziger stillschweigend angenommen und der Gast kann ruhig sein. Sieht er nun einen Herrn für ein gleiches Glas 25 Cts. zahlen, so sagt die Kellnerin „merci", und bei 30 Cts. „Dank schön". Weil nun das Wirthen, wie sich der Einsender vorstellt, auch nur ein Geschäft ist, so könnte sich am Ende die schöne Einrichtung auch auf andere Geschäfte vererben, und wer würde es einem Spezereihändler verargen, wenn er ein zweibatziges Cichoriepäckli nicht unter 5 Cts. Trinkgeld verkaufen würde? Die Sache weiter auszumalen, ist nicht nöthig, aber alle andern Geschäfte müssen ihre Angestellten bezahlen, ohne daß ihnen die Kundschaft ein Trinkgeld von 20 und 50 % verabreicht. Man könne nun allerdings erwidern, das Trinkgeldgeben sei nicht obligatorisch, indem man einem Gaste deswegen nicht pfänden könne ꝛc. Zugegeben, aber nobel wäre es dennoch, wenn dieser Uebelstand beseitigt würde, indem durchweg bei Baarzahlungen der Sconto nur dem Debitor zufteht. Auch verfügen nicht alle Gäste über so große Quanten Kleingeld, um es den großen Herren nachzumachen, daß ihnen auch ein „Dank schön" zukommt.

Wäre dieses neue Traktandum nicht zu würdigen?

— Die frickthalische Gemeinde Wallbach hat in ihrem Gebiete eine geologische Merkwürdigkeit. Während die größte Erhöhung, „Brunnhalde" genannt, aus Nagelfluhfelsen, das Rheindett aber aus körnigem, rothem Sandstein besteht, ist im Gemeindewald, genannter Anhöhe vorgelagert, ein mächtiges Lager von sehr guten Kalksteinen. Daselbst wurde vor einiger Zeit eine Steingrube erschlossen, die gegenwärtig zu Bauzwecken ausgebeutet wird. Letzter Tage ist nun, wie die „Volksstimme" berichtet, von Arbeitern ein interessanter Fund zu Tage gefördert worden, der für Geologen sehr werthvoll sein dürfte. Es ist nämlich ein versteinertes vorweltliches Thier, ungefähr 45 Centimeter lang, das einer großen Eidechse sehr ähnlich sieht, Leib, Schwanz und Hinterfuß sind gut erhalten, der Kopf etwas beschädigt. Es sollen noch andere Arten von Versteinerungen an der Stelle zu sehen sein.

— Densbüren-Asp. (Korresp.) Der erste Theil des angekündeten Obstbaukurses ist zu Ende. Derselbe verbreitete sich über Pflanzung, Veredlung, Pflege und Düngung, und zwar erst in gründlicher Theorie und dann in der Praxis. Da regte sich's emsig, Morgens von 7—11 Uhr und Mittags von 1—6 Uhr von lernbegierigen Obstbaumzüchtern; da wurde gepflanzt, gebürstet und geputzt, gedüngt und verjüngt, ablaktirt und copulirt. Kein Wunder, wenn von diesem nützlichen Treiben hingerissen, manch einer, der es sonst nicht gethan hätte, mit Säge, Scheere und Spaten dem Baumgarten zueilte, Ueberholz herunterzuschneiden, eine Baumscheibe zu graben und drgl. zu thun. So ist's recht; der Baum will nicht nur gepflanzt, sondern auch gepflegt sein.

Sonntags wurde, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, ein Ausflug in die Baumschule des Herrn Handelsgärtner Großmann unternommen, wo auf einem Gang durch dieselbe der Kursleiter die Theilnehmer auf die von diesem als meistens musterhaft gezogen bezeichneten Pflanzen aufmerksam machte.

In verdankenswerther, populärer Weise referirte Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann während des Kurses an drei Abenden in zahlreich besuchter Versammlung über Obstbau, Futterbau und über Düngmittel mit Bezug auf unsere Bodenarten, in letzterem Vortrage die Nothwendigkeit zweckmäßig angelegter Düngergruben betonend und gewiß mit Recht; jeder Einsichtige muß Herrn Hanemann unterstützen, wenn er sagt, daß der Mist eigentlich nicht so recht die List der Bauern sei, so lange die breune Brühe von Düngergruben weg den Straßenrinnen zufließe.

— Freiamt. (Eingef.) Es ist wirklich eine seltsame und bemühende Thatsache, daß Villmergen 3, sage drei Geistliche besitzt, von denen auch nicht einer während der zweitägigen Schlußprüfung der hiesigen Schulen auch nur einen Fuß in die Schule hinein gesetzt hat. Es verräth dies in der That wenig Schulfreundlichkeit und noch weniger Pflichtgefühl. Und doch sind die geistlichen Herren schon ihres Amtes wegen zunächst dazu berufen, mitzuarbeiten an der Erziehung und Bildung des Volkes; liegt doch in der Jugend unsere Zukunft.

Die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag hat deßhalb wohl nicht mit Unrecht den Beschluß gefaßt, für einstweilen von dem Neubau eines Pfarrhauses, das auf ca. Fr. 40,000 veranschlagt ist, abzusehen. Der Herr Pfarrer fängt allbereits an, etwas zu merken und ist mißstimmt.

Zürich.

— Wie man dem „Metzgergewerbe" aus zuverlässiger Quelle mittheilt, soll in der Umgebung von Zürich eine großartig und mit allen Anforderungen an die Seuchenpolizei ausgerüstete Schweinemastanstalt für circa 1000 Stück gegründet und beförderlichst eröffnet werden.

Bern.

— (Korrespondenz aus dem Emmenthal.) Nachdem der März mit rauhem Schneewetter geendigt, hat uns der April bis heute mit sehr freundlichen Frühlingstagen bedacht, so daß die Feldarbeiten mit emsigem Fleiße betrieben werden, und sind dieselben gegenüber andern Jahren im Vorsprung. Die Saaten haben gut überwintert, und sind gut bestockt. Die Grasfelder sind noch zurück, da die östlichen Winde das Wachsthum hinderten. Die meisten Obstbäume haben viele Bollen, und werden wir bei günstiger Witterung zur Blüthe- und Sommerszeit eine gute Ernte haben. Vor allem aus wäre jetzt ein warmer befruchtender Regen dem trockenen Erdreich von Nöthen.

Mit sichtlicher Freude wurde von vielen Emmenthalern die Kunde aufgenommen, daß die Stadt Bellinzona dem verdienten Patrioten Herrn Oberst Künzli das Ehrenbürgerrecht zuerkannt hat. Thatsache ist und bleibt, trotz der jesuitischen Presse, daß Oberst Künzli bei der großen Mehrheit des Schweizervolkes in hoher Achtung steht.

Viel zu sprechen gibt beim Volke die Große Rathssitzung vom 6. April. Seit vielen Jahren hat sich keine solche Szene in diesem Rathssaale ereignet. Allgemein wird anerkannt, daß der politische Stern Dürrenmatt's am Erlöschen ist. Im Frühjahr 1882 wurde die Volkspartei von den Konservativen gegründet, und mit Hülfe pietistischer Wühler unter dem Landvolke verstärkt. Nach ihrem aufgestellten Programm, die staatlichen Ideen helfen auszubauen, hat sie gar Nichts gehalten, sondern allein vernünftigem Fortschritt mit Wort und That den Radschuh unterlegt. Nachdem Dürrenmatt Präsident derselben geworden, wurde er bald darauf in den Großen Rath gewählt, woselbst er wie ein Hofnaar betrachtet wurde. Er hatte eine ziemliche Anzahl Anhänger, die sich nun aber aus Ehr- und Schamgefühl von ihm lostrennen. Es sieht eben mancher ein, daß im Bernerlande eine neue politische Aera beginnt, ein Frühling folgt auf oen langen Winter. Der Geist des Schultheißen Neuhaus lebt unter unsern Staatsmännern fort, und der Bernermutz hat kräftige Tatzen, das werden die Westschweizer noch zu fühlen bekommen. Das Bernervolk vergißt es sicher nicht so leicht, daß dieselben unsern verdienten Mitbürger Direktor Marti gestürzt haben. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat unter dem Volke schon ziemlich Wurzeln getrieben, und können die Sackpatrioten dieses Ideal nicht mehr vertilgen. Sie mögen das Wort des großen, edlen Pädagogen, Heinrich Grunholzer wohl beherzigen: „Es gibt einen Zeitgeist und einen Menschengeist. Im Zeitgeist liegt ein unaufhaltsamer Fortschritt in allen bürgerlichen Institutionen. Im Menschengeist liegt ein unaufhaltsamer Fortschritt, sich in der Einigkeit mit Gott zu fördern."

— Seit einiger Zeit beherberge der bernische Inselspital einen Aussätzigen. Derselbe, ein Mann von mittleren Jahren, hat sich seine Krankheit in holländisch-indischen Diensten geholt. Er wurde in das Absonderungshaus des Spitals verbracht. Der Fall verdient seiner Seltenheit wegen wohl Erwähnung; er ist höchst wahrscheinlich der einzige in der Schweiz.

Luzern.

— Die Versammlung der Freisinnigen des Kantons Luzern und der Urschweiz war sehr zahlreich besucht. Das Komite hatte eine Reihe von Resolutionen aufgestellt, welche der Diskussion zu Grunde gelegt wurden. Dieselben betonten, daß eine große schweizerische freisinnige Parthei gebildet werden müsse, um den wachsenden Prätentionen des Ultramontanismus entgegenzutreten. Diese Parthei sei auf breite Basis zu stellen, indem auch die Arbeiter darin Platz finden sollen. Eine Parthei aber, die Gedankenfreiheit auf ihre Fahne geschrieben habe, könne nicht zu viel reglementiren und spezialisiren, sondern müsse ihrem Programm Spielraum lassen. Gefordert wird eine grundsätzliche freisinnige

---

zurück. Wenn jener Mann in das Haus der Frau Wiedenburg wollte, so mußte er an ihm vorüber, und wenn er nicht gerade sehr scharfe und argwöhnische Umschau hielt, konnte er seiner nicht ansichtig werden. Schon glaubte Hans, daß seine thörichte Vermuthung ihn betrogen habe, denn der Mann blieb in einiger Entfernung stehen und schien unschlüssig, ob er seinen Weg fortsetzen sollte. Aber sein Zögern währte nur einige Sekunden, auch er hatte zu den hellen Fenstern des Wiedenburg'schen Hauses emporgesehen, und mit beschleunigten Schritten ging er jetzt weiter. So hart näherte er sich dem athemlos spähenden Beobachter, daß dieser nur den Arm hätte auszustrecken brauchen, um ihn festzuhalten, und obwohl die Dunkelheit des regnerischen Abends bei der spärlichen Gasbeleuchtung der entlegenen Stadtgegend ein Erkennen der Gesichtszüge selbst auf die kurze Entfernung hin unmöglich machte, sah doch das von Argwohn und verzehrender Eifersucht geschärfte Auge Hans von Stedingens mehr als genug. Gang, Haltung und Gestalt seines Gegners, das scharfe Profil, das sich für einen Moment mit voller Deutlichkeit abzeichnete — Alles vereinigte sich, um ihm sofort auch den letzten Zweifel zu nehmen, daß kein Anderer als Heinrich von Schmichow zu dieser ungewöhnlichen Stunde dem Hause zuschritt, in weichem Eile weilte. Alles Blut strömte ihm nach dem Herzen, — es überkam ihn wie ein wilder Trieb, dem ruhig Vorübergehenden nachzustürzen, ihn noch von der Schwelle des Hauses zurückzureißen und ihn mit den Händen zu erwürgen. Aber noch hatte er klare Besinnung und Ueberlegung genug behalten, um sich zu sagen, daß ein solches Beginnen eine unmännliche Uebereilung, eine Thorheit wäre. Er ballte die Fäuste und preßte die Zähne auf einander, daß sie knirschten, aber er blieb unbeweglich auf seinem Platze. Mit welchem Recht hätte er denn auch Jenem entgegen treten können! Würde man ihn nicht für einen Wahnwitzigen gehalten haben, und setzte er sich nicht der Gefahr aus, von derjenigen ausgelacht zu werden, die ihn so schmählich verrathen hatte. Unverwandt starrte er Schmichow nach. Noch immer regte sich in seinem Innern eine schwache Hoffnung, daß sein Hierherkommen doch vielleicht nur ein Zufall sei, daß er an dem Landhause vorübergehen würde. Aber diese Hoffnung wurde rasch genug zerstört. Mit einer Sicherheit Jemandes, der seinen Besuch nicht zum ersten Mal macht, öffnete Schmichow die Pforte des eisernen Gartengitters und warf sie klirrend hinter sich ins Schloß. Der Klang der Hausglocke, die er mit energischem Ruck angezogen, tönte bis zu Hans hinüber, und durchschnitt ihm wie ein Dolchstoß die Brust. Für einen Augenblick fiel ein heller Lichtstreifen auf die dunkle Straße hinaus, dann wurde auch die Hausthür wieder geschlossen, und Alles war still und nächtlich düster wie zuvor.

Politik, Ausbau der Bundesinstitutionen, Unfall- und Krankenversicherung, Erweiterung der Volksrechte in dem Sinne, daß die Volksrechte, welche der Bund gewährt, auch in den Kantonen eingeführt werden müssen, Rechtseinheit, Ausführung des Schulartikels u. s. f.

Man bedauert den Streit, der zwischen den Bernern und Waadtländern ausgebrochen ist, und hofft auf eine Verständigung. Die Diskussion war sehr belebt; einhellig war man für ein entschiedenes Vorgehen. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß es nicht genüge, die Resolution anzunehmen, sondern daß eine Organisation geschaffen werden müsse, welche die Beschlüsse in Thatsachen umsetze. Die Freisinnigen werden sich nächstens wieder versammeln, um die Organisation an die Hand zu nehmen und sich mit den Gesinnungsgenossen in der ganzen Schweiz ins Einvernehmen zu setzen.

Tessin.

— Die Gotthardbahn-Angestellten Bölsterli und Wyß, welche beschuldigt waren, die Zugsentgleisung zwischen Capolago und Maroggia im verflossenen Monat August, wobei der Konduktteur Antognoli getödtet wurde, verursacht zu haben, wurden vom Bezirksgericht Lugano einstimmig als unschuldig erkannt.

Bundesrath Schenk und Oberbau-Inspektor Morlot besichtigen die Korrektionsarbeiten des Tessin und der Maggia.

Genf.

— Genf. (B Corr. vom 10. April.) Die Stadt Genf hat wieder einmal eine Erbschaft gemacht; keine, wie anno 1872, als der Herzog von Braunschweig ihr 22 Millionen hinterließ; diesmal ist es ein schlichter Schneidermeister, der ehrenwerthe Hadrian Vallin, der ihr sein mit Nadel und Scheere zusammengebrachtes Gut von 800,000 Fr. schenkte und am Freitag, 77 Jahre alt, verschieden ist. Von dieser Summe muß aber die Erbin fast 200,000 Fr. an Vergabungen und Legaten ausrichten. Aber auch die 600,000 Fr. thun der Stadt sehr gut, denn sie braucht gegenwärtig und künftighin viel, sehr viel Geld, denn eine Menge Bauten, z. B. neue Fassung der Wasserkräfte zur elektrischen Beleuchtung, Straßendurchbruch.

Prachtvolle Frühlingszeit, herrliche, warme, ja heiße Tage, 18—20° im Schatten; alles Laub ist heraus, Weichsel, Pfirsiche und Aprikosen blühen.

Ausland.

Deutschland.

— Die deutschen Ingenieure bereiten für die Weltausstellung in Chicago eine besondere deutsche Ingenieur-Ausstellung vor.

Amerika.

— Ein Expreßzug entgleiste bei Huntington. Der Zug ward fast vollständig zerschmettert; man spricht von 30 Todten und vielen Verwundeten.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Das eidg. Oberkriegskommissariat (Abtheilung Bekleidungswesen) schreibt im Bundesblatt die Lieferung von 200,000 Beutelchen zur Unterbringung des Zwiebacks der eisernen Ration aus. Dieselben sind aus rohem Baumwollbrilch mit einfachen Zug aus rohem Leinenband zum Schließen, in Stoff und Ausarbeitung entsprechend dem Normalmuster herzustellen. Stoff und Zuthaten sind vom Lieferanten selbst zu liefern. Lieferungsangebote sind bis 16. April der genannten Verwaltung einzureichen, von welcher Muster zur Einsicht abgegeben werden. Die ausschreibende Stelle bemerkt, daß sich die Erstellung der Beutel als Hausarbeit eigne und deren Uebernahme den Frauenvereinen und Wohlthätigkeitsinstituten besonders empfohlen werde.

— Von der Toga candida im Aargau. — Als zur Zeit der Verfassungsrevision einige Aargauer sich an den im Finanzsumpfe verfahrenen Staatskarren stemmten, so daß er glücklich wieder in das Geleise einer erträglichen Staatssteuer kam, wurden jene Leute förmlich auf die Proscriptionsliste der „Streber“ gesetzt und alle Gutgesinnten gingen ihnen säuberlich aus dem Wege. Die Zeiten haben sich geändert.

So erklärt heute der Centralbahn-Direktor Herr Weißenbach in Basel im „A. T.“, „er nehme keinen Anstand, zu erklären, daß er durchaus nicht abgeneigt wäre, zu geeigneter Zeit in seinen Heimatkanton zurückzukehren und in demselben sich in öffentlicher Stellung zu bethätigen.“

Herr Weißenbach ist nämlich als Kandidat für eine Oberrichterstelle genannt worden, und seine liberalen Freunde sollen sich die Mühe einer Kundschafterreise nach der Gegend von Murgenthal nicht gereuen lassen haben, um Herrn Weißenbach als Kandidat der demokratischen Großraths-raktion genehm zu machen.

Die Art der Wahlpräsentation ist jedenfalls eine unverschleierte und erinnert in ihrer Originalität an amerikanische Sitten. Der aargauische Souverän wird ein Einsehen thun, zur geeigneten Zeit die erforderlichen weitern Oberrichter- und Regierungsrathsstellen creiren, um weitern ansässigen oder ausgewanderten Staatsbürgern, die geneigt wären, sich auf solche Posten zurückzuziehen, entsprechen zu können. Was dem einen recht ist, muß für den andern billig sein.

Neueres und Telegramme.

Bern, 12. April. (Privatt. der „Aarg. Nachr.“) Bundesrath Droz reiset um 11 Uhr nach Zürich zu den Verhandlungen mit Italien. Man glaubt, der neue Vertrag werde innert 8 Tagen abgeschlossen.

Bern, 12. April. (Privattelegr. d. „A. N.“). Der Verwaltungsrath der eidgenössischen Bank hat die Demission des Generaldirektors von Grafenried angenommen und an seine Stelle den Direktor des Comptoirs Zürich, Arbenz, mit der Leitung der Geschäfte beauftragt.

Aarburg, 12. April. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.“) Der Strohhutfabrikant Rauber-Welti ist mit Frkn. 200,000 in Konkurs.

Zürich, 12. April. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.“) Der verstorbene Major Pestalozzi hat der gemeinnützigen Gesellschaft ein Legat von 25,000 Fr. vermacht.

Zürich, 12. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.“) Die wenigen Differenzpunkte, welche in Bezug auf den Handelsvertrag mit Italien noch zu erledigen sind, betreffen für den schweiz. Tarif eingestampfte Trauben, Nähseiden, Fäden aus Moor- und Hirsestroh und Schweine. Für den italienischen Tarif formelte Aenderungen in der Position Baumwolle Schlußprotokollbestimmungen betreffend.

Basel, 12. April. (Privattelegr. der „A. N.“) Auf das 8 Millionen-Anleihen der Centralbahn sind 20 Millionen gezeichnet worden.

Lausanne, 11. April. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.“) Für die auf Morgen angesetzte Ersatzwahl in die Direktion der Jura-Simplonbahn wird wahrscheinlich ein Verschiebungsantrag gestellt werden, da die Kandidatur Ruchonnet unerwartetem Widerstand begegnet. Zudem verlangt Ruchonnet 20,000 Fr. Besoldung (Marti hatte 15,000 Fr.) Mehrere Verwaltungsräthe finden, das sei eine starke Methode zur Herbeiführung der versprochenen Ersparniß. Die Affaire Vessaz hat manches Mitglied der Mehrheit stutzig gemacht.

Chalais, 12. April. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.“) ☞ Das 1000 Seelen zählende Dorf Chalais, Bezirks Siders, Wallis, ist gestern Abend zur Hälfte abgebrannt (100 Häuser). Ueber 500 Personen sind obdachlos.

Berlin, 10. April. Es kann jetzt mit Sicherheit gesagt werden, daß die angekündigte Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren Alexander nicht stattfinden wird.

Paris, 11. April. (Privattelegr. d. „A. N.“) Die Budgetkommission empfiehlt den von der Regierung verlangten Kredit für Expedition in Dahomey. Eine lebhafte Debatte ist in der Kammer zu erwarten und man befürchtet eine ernste Krisis, da Loubet entschlossen ist, die Vertrauensfrage zu stellen. Es verlautet, daß die angeordnete Besetzung von Widah, sowie die Absendung von Verstärkungen widerrufen worden sei.

Die Verhandlungen über ein Abkommen zur Reglung der Finanzlage Portugal's sind auf guten Wegen. Die Bevollmächtigten der Gläubiger nehmen die Vorschläge Portugals als Basis zu weiteren Unterhandlungen an.

Paris, 12. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.“) Di Regierung hat in der Dahomey-Affäre einen bedeutenden Erfolg davongetragen. Die von der Opposition verlangte Untersuchung wurde mit 331 gegen 189 Stimmen abgelehnt und drei Millionen Kredit mit 314 gegen 177 Stimmen genehmigt und zuletzt mit 270 gegen 230 Stimmen ein Vertrauensvotum ertheilt.

Rio de Janeiro, 9. April. Die Regierung hat dreizehn Generalen den Abschied gegeben, welche in einem Manifest die Absetzung der Gouverneure der Provinzen gemißbilligt und die Militärdictatur nach dem Staatsstreich im November v. J. beifällig begrüßt hatten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Corrigenda: In der gestrigen Korrespondenz betreffend die Wynenthalbahn ist zu lesen: „in der Form von Aktien“, statt in fremden Aktien und „Geschichte“, statt „Geschäfte“.

Die verehrten Leser der Centralbahnpostauflage wollen einige in gestriger Nummer in hart vor Blattschluß eingelaufenen Nachrichten stehen gebliebene Satzfehler entschuldigen. Sie werden z. B. gelesen haben: „Meisterschaftsfahren“, statt „Ministerschaftsfahren.“

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Bächer, Leodegar, Franz Josef und Johann, Erben des Johann Bächer sel., Dachdecker, von Oberlunkhofen; Michel, Martin, Ludis von Dottikon; Küttimann, Leodegar, Bäcker, von Arni. Eingabe bis 19. Mai. — Brugg. Dambach, Samuel, alt Gemeinderath, von Oberbözberg. Eingabe bis 11. Mai. — Kulm. Bucher-Hänn, Kaspar, Kaspars, alt Ammann, von Schöftland. Eingabe bis 21. Mai. — Zofingen. Vogt, Daniel, Landwirth, von Rüfenach, gewesen auf der Schorrente zu Kölliken. Eingabe bis 21 Mai. — Zurzach. Grämenfelder, Franz Josef, von Wyden, Gemeinde Schneisingen. Eingabe bis 10. Mai.

Beneficia Inventarii.

Baden. Nieriker, Karl Pius, Fürsprech, von Baden; Boser-Martwalder, Josef, Müller, von Neuenhof, in Baden wohnhaft gewesen. Eingabe bis 21. Mai. — Bremgarten. Meier, Jakob Leonz, Hemberes, von Wohlen. Eingabe bis 19. Mai.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne“, den 2 April von Havre abgegangen, ist am 10. April, Morgens 6 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine“ fährt am 16. April und Dampfer „Champagne“ am 23. April von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
11.	Mittags 1 U.	+ 16,8	723,4	759,3	SW.	52	bewölkt
11.	Abends 9 „	+ 8,2	723,0	758,8	SW.	99	hell
12.	Morg. 7 „	+ 6,4	724,0	757,8	SW.	85	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,2 °C. Maximum + 17,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 12. April.
Zeitweise bewölkt, stellenweise Gewitterregen.

Herrenkleider-Nauveautes
Fried. Herzig,
Marchd.-Tailleur
Hintere Vorstadt, Nr. 644
AARAU.
Anfertigung nach Mass.
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.
in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Klavierhandlung
U. Lutz, Aarau
empfiehlt in schöner Auswahl neue und ältere
Pianos
aus renomirten Fabriken zu äußerst billigen Preisen.
NB. Herr Grammer, Klavierfabrikant in Zürich hat die Freundlichkeit die noch rückständigen Arbeiten (Stimmungen und Reparaturen) auszuführen und wird zu diesem Behufe nächster Tage nach Aarau kommen.
Man beliebe diesbezügliche Aufträge an **A. Nyniker-Lutz** am Graben zu ertheilen. 1740

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

	per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	0. 75
Bettfedern weiß „ 4	1. 35
Bettfedern weiß „ 3	1. 80
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	2. 50
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	3. —
Roßhaar „ 6	1. 20
dto. weiß, schwarz und grau „ 12	1. 60
dto. „ 7	2. —
dto. „ 10	2. 30
dto. „ 11	2. 50
Wolle	1. 40
dto. prima	1. 80
Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	3. 60
Flaum grau	2. 50
Flaum weiß fein,	4. 60
Flaum weiß, extra fein	5. 80
Schwanenflaum extra fein	7. 50
Erin d'Afrique	0. 17
Lischen, prima	0. 13
Surrogat, weiß und schwarz	0. 90
Matratzendrill 10/4	0. 75
dto. 12/4 prima	1. —
Bettbarchent 10/4	0. 90
dto. 8/4	0. 80

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu kaufen bei
1635 **Heuberger**, Fuhrhalter **Küttigen.**

Zu verkaufen.
Mein
Garten am Ziegelrain.
Schriftliche Angebote nehme ich bis 20. April entgegen. 1667
Hans Häßig.

Die Familie eines gew. Erziehers ist geneigt, junge guterzogene Leute, welche die eine oder andere Abtheilung des **Westschweizer. Technikums in Biel** zu besuchen gedenken, aufzunehmen. 1741
Bei guter Aufsicht fänden sie angenehme Wohnung und guten bürgerlichen Tisch. Billige Preise. Gelegenheit sich in der französischen Konversation zu vervollkommnen.
Gefl. Anfragen an
Werner Wallie,
(B.965Y.) Riedweg 2, **Biel.**

Die neuen Stoffe
für
Herren- und Knaben-Kleider
für Frühjahr und Sommer
sind in ganz besonders reichhaltig. Auswahl eingetroffen.
Muster stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager
von
Herren-Kleider-Stoffen
in neuesten Mustern und in allen Preislagen.
Fertige
Anzüge und Ueberzieher.

Wir empfehlen uns zur
Anfertigung von ganzen Anzügen
und einzelnen Stücken
im eigenen Atelier, in modernster und solidester Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Wir halten unser Magazin zu geneigtem Besuche für Frühjahrs-Einkäufe bestens empfohlen.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50. **GAMPER & Co.** Rathhausgasse 49 & 50, Aarau.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich. Artikel wie **Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons** in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herrencravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und crême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr. Alles zu billigsten Preisen. 151

Achtungsvollst
Frau **Meisel-Teutwyler.**

Strümpfe für Kinder,
Strümpfe für Damen in schönen Farben von 70 Cts. an,
Strümpfe Diamantschwarz,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe eine Restparthie à **30 & 40 Cts.** per Paar
empfiehlt 1627
E. Hemmeler-Türler.

Nur
12 Fr.
kosten
zu einem eleganten
Sommerkleid
7 Meter reinwollener
Damenstoff.
Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Zürich
H. Gruppacher & Sohn
Teppiche. Vorhangstoffe. Weisswaaren-Confection.

Strohhüte für meine Stadtkundsame.
Strohhüte für meine Landkundsame.
Strohhüte
in feinster und reichster Auswahl Neuheiten bekannte gute Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
V. SERNATINGER.
zu billigsten Preisen.
Sommerhüte
En tout cas
Novitäten.
En tout cas
Novitäten.
Sommerhüte

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardiniéren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Telephon. Telephon. Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Für Ostergeschenke
bietet mein Geschäft eine große Auswahl hübscher Artikel, sowohl in
Spielwaaren
als in
nützlichen Gegenständen.
Es empfiehlt sich bestens
1733 **R. Ritter-Stahl.**

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Eine neue Auswahl in hübschen
Kinder-Jäcken
empfiehlt zu billigen Preisen
1705 **Mina Blume.**

Schultornister, Taschen, Mappen, Nähtaschetten, Schiefertafeln, Federkasten, Botanisirbüchsen, Feldflaschen, Gießkännchen, Bälle 2c.
hält bestens empfohlen 1733
R. Ritter-Stahl.

Schöne
Schultheke, Schultaschen,
und
Mappen
empfiehlt 1719
Fried. Rüsperli, Sattler.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Starke
Arbeiterschuhe
(Schmalleder) von Fr. 7. 50 an
sowie alle andern
Sommerartikel
empfiehlt zu deren Abnahme bestens
J. B. Jörg, Main 820.

Foulard-Seide
— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

2c. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Achtung.
Ausverkauf einer Parthie
Pantoffeln
mit Schnürsohlen à **80 Cts.** und höher bei 1737
E. Hemmeler-Türler.

Große Parthie bunte
Horn- & Gummibälle
von **10 Cts. bis Fr. 1. 50**
empfiehlt 1746
A. Hemmeler-Haßler.

Eierfarben (giftfrei)
Strohscheinpapier
Mikadopapier
empfiehlt 1749
F. Gloor-Siebenmann.

Billige
Tricot-Taillen
sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen. 1738
E. Hemmeler-Türler.

Frische Zalm
„ **Soles**
„ **Schellfische**
„ **Hechte**
„ **Felchen**
Lebende Krebsen
„ **Aalet**
Frische Bresse Poulets
„ „ **Tauben**
„ **Gemüse**
empfiehlt bestens 1742
Jäcker-Haller.
Telephon.

Frische Kutteln,
empfiehlt 1743
Landolt, Metzger.

!! Gizi !!
Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo
Fritz Holzach, Metzger.

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle
MAGGI'S
Suppen-Rollen stets frisch, in großer Auswahl der Sorten.
M. Schmid-Maurer.

Gesucht.
Einen
Malergehülfen.
1745 **H. Ufter, Aarau.**

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli nächsthin das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Antheil Keller, u. Estrich, laufendem Brunnen. Auskunft ertheilt der 1744
Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent in Aarau.

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches 1729
Dreiräderchaischen.
Von wem sagt die Expedition.

Bäckerlehrling.
Ein **Knabe** von 17—18 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
erlernen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 1731

Zu vermiethen:
Ein **Parterre-Lokal** in Mitte der Stadt. Auskunft ertheilt Rudolf Mosse-Expedition. 1723

Unter-Offiz.-Schule & Nachdienst der V. Division Aarau.
Sämmtliche Forderungen an obige Schulen sind dem Unterzeichneten bis **Dienstag Abend den 12. dies** einzureichen.
Später eingehende Rechnungen können **nicht** mehr berücksichtigt werden. 1736
Der Quartiermeister der beiden Schulen:
H. Rieser, Lieut.

Cäcilienverein Aarau.
Außerordentliche Generalversammlung
Dienstag, 19. dies, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.
Traktandum: Wahl eines Direktors.
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Versammlung
der Handwerker & Gewerbetreibenden
Mittwoch den 13. April 1892, Abends 8 Uhr in der „Krone."
Traktandum:
Freie Besprechung über die zu errichtende **Licht- & Kraftstation** in Aarau und Stellungnahme zu derselben.
Das Initiativ-Komite.

Zu verkaufen:
Die **Liegenschaft,** in welcher bisher die lukrative



Wirthschaft Renold
im Schachen dahier
betrieben wurde.
Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hiesigen Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten 1751
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 12. April 1892.

= **Soeben erscheint:** =
MEYERS KLEINER HAND-ATLAS
mit Benutzung des Kartenmaterials aus Meyers Konversations-Lexikon zusammengestellt in
= *100 Kartenblättern und 8 Textbeilagen* =
in 17 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
In Aarau bei H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ½ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ½ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit	per Stück		1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

E. Haßler-Hunziker
hält ihre reichhaltigen Musterkollektionen in
Woll- & Waschstoffen
geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen. 1700

Große freiwillige Steigerung.
Kommenden **Jahrmarkt den 20. April** kommen in meinem **Steigerungslokal im „rothen Haus"** vis-à-vis der Aarg. Bank, Bahnhofstraße, verschiedene ältere und neue **Möbel und Betten, Nähmaschinen** („Singer System"), **Herren- und Damen-Uhren, komplette Herrenkleider, Gilets, Ueberzieher, Normalhemden, Kurzwaaren** 2c. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden auf öffentliche Versteigerung.
Da ich wegen Verkauf des „rothen Hauses" genöthigt bin bisher innegehabtes Steigerungslokal zu räumen, so wird alles zu den denkbar billigsten Preisen losgeschlagen. 1728
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Weinverkauf
von 2 Litern an über die Gasse.
Soeben erhalte eine Parthie vorzügliche
Rumänier-Weine:
Weiß Ia. à 55 Rp. per Liter von 15 Litern an 50 Rp.
Roth Ia. „ 55 „ „ „ „ 50 „
Roth IIa. „ 47½ „ „ „ „ „ 45 „
Von 100 Litern an weiterer Rabatt.
Für Quantitäten von über 30 Litern werden Fäßchen jeder Größe geliehen und nach Wunsch in's Haus gesandt.
Zur gütigen Abnahme empfiehlt sich höflichst
M. Steger-Bolliger,
Bäckerei u. Spezereihandlung
Metzgergasse, **Aarau.**

Restauration der Klosterkirche in Königsfelden.
Konkurrenz-Eröffnung über die einzelnen Bauarbeiten
für **Erstellung der Holzdecken im Schiff, des Chorthurms mit Kupferdeckung, der Thüren sammt Beschläg, der steinernen Zugangstreppe zum Treppenthürmchen und der Dekorationsmalerei.**
Die Bewerber für die einzelnen Arbeiten werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **11. bis 19. April** nächsthin bei dem Unterzeichneten einzusehen und daselbst die Angebote längstens bis zum **22. d. M.** abzugeben.
Baden, 5. April 1892. 1648
R. Moser, Architekt.

Nicht zu übersehen! ## Cigarren **Glück auf!**
nur prima Qualität, versenden wir das Packet deutscher oder französischer Façon zum billigen Fabrikpreis von **Fr. 3. 50 franko**, bei Abnahme von 3 Packeten à **Fr. 3. 30** und bei 10 und mehr Packeten à **Fr. 3. 20**, jedoch so nur gegen Vorauszahlung per Mandat. Mandat genügt für Bestellung, nur Adresse deutlich aufgeben. Bei Nachnahme kann Bestelltes nur unfranko gesandt werden.
Jedes Packet wird dem Eingang der Bestellungen nach nummerirt eingeschrieben und wer jeweilen das Packet mit den Nr. 10, 20, 30, 40, 50 u. s. w. bis Nr. 1000 trifft, erhält **ein Packet gratis** und wer in dieser Reihenfolge das Packet Nr. 1000 trifft, erhält dagegen **Fr. 250.** — in Baar durch Postmandat ausbezahlt.
Bei dem großen Verkehr werden alle Tage mehrere Hundert Packet **gratis** abgegeben und mehrerern je **Fr. 250.** — in Baar ausbezahlt und kann in Folge dessen stets jeder Besteller rechnen, daß er einer der Glücklichen werde.
Indem wir reellste Bedienung zusichern, um uns das Zutrauen des Publikums zu erwerben, empfehlen wir uns bestens
Fabrik-Versandtgeschäft Sumiswald.

Brennholz-Steigerung.
Es werden verkauft:
Am **Donnerstag den 14. April** von Mittags 12 Uhr an im Staatswald „Rothholz" oberhalb Erlinsbach:



32 Klafter Buchen- und 11 Klafter Tannenholz; 3920 meist buchene Wellen.
Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 7. April 1892.
1662 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Eisen-Essenz
von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille. — Silberne Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen. Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen. ☛ Grösste Stoff-Auswahlen. ☚

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof

Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebilder. Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten u. Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. **Grösste Damenconfections-Lager.**

Weisse, Schwarze und Halbtrauer-Costume-Stoffe

Cachemirs, Crêpe d'Orient, Cheviots, Crêpe de Chines, Velours, Satins, Merinos, Phanthasie-Stoffe

— in 450 Qualitäten — Reine Wolle — doppelbreit -- per Meter von Fr. 1. 05 bis zu den feinsten Geweben. —

Neueste Frühjahrs-Stoffe, zu praktischen und eleganten Kleidern — **4500 Muster** — per Meter 45, 75, 95, 1. 25 und 2. 95 —

effektive Fabrikwerthe.

☛ Nach Auswärts auf Wunsch umgehend Musterversandt sämmtlicher Qualitäten in den neuesten Damen- und Herren-Stoffen franko. Neueste colorirte Modebilder gratis! ☚

Wir laden zur Besichtigung gefl. ein

Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Die Verlosung 1704
der
Bürgerholzgaben
findet nächsten Donnerstag den 14. ds. von Vormittags 8 Uhr auf dem Stadtrathhause statt. Da 100 Hauptgaben in Geld ausbezahlt werden, so ist auf der Polizeiwachtstube eine Liste aufgelegt, in welche sich diejenigen Nutzungsberechtigten bis **13. ds.** Mittags einschreiben wollen, welche ihre Hauptgabe mit Fr. 40 statt in Holz in Geld zu beziehen. Bei Ueberzeichnung findet Auslosung bei mangelnden Anmeldungen Zutheilung nach der Kehrordnung statt.
Die Holzpreise, sowie die Fuhrleute werden später angegeben.
Aarau am 9. April 1892.
Die Forstverwaltung.

Auf der **Telephon-Zentralstation Aarau** ist die Stelle einer
Reserve-Telephonistin
neu zu besetzen. Allfäll. Bewerberinnen hiesiger Stadt im Alter von 16 bis 25 Jahren haben sich schriftlich an den Unterzeichneten zu wenden, welcher zu jeder weitern Auskunft gerne bereit ist. 1721
Die Kenntniß der französischen Sprache ist unerläßlich.
Der Telephon-Chef:
Lüthy.

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichneter macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bekannt, daß ich mit heute an der **Bahnhofstraße (Behmen)** eine Handlung in
Korb-Schirm- & Bürstenwaaren
eröffnet habe. Schöne, solide und billige Waare wird zugesichert.
Ferner werden **Reparaturen** in ordinären und feinen Korbwaaren schnell und billig von mir ausgeführt.
A. Steffen, Korbfabrikant,
1691 **Aarau.**

Günstige Gelegenheit.
Ausverkauf.
Filzhüte
für **Männer & Knaben** von **1 Fr. 1 Fr. 58** an so lange Vorrath bei
J. Bürgi, Hutmacher,
Nr. 900, vordere Vorstadt.

In 5—10 Tagen
heilt mein **Gehöröl Ohrensausen** und stellt das Gehör völlig her. 1 Flasche à **Fr. 2** genügt. 1681
S. Fischer, pract. Arzt
in **Grub** (Appenzell A.-Rh.)

Frische schöne
Eier
per 100 Stück à **Fr. 6. 50.**
9 Stück à **60 Cts.**
Stets frische
Sennenbutter
per Pfund à **Fr. 1. 25.**
Sternbutter
à **Fr. 1. 10**
bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo 10 Rp. billiger empfiehlt 1720
J. Wehrli, Bäcker.

Empfehlung.
Sommerspielwaaren
auch zu Festgeschenken paßend.
Schmetterlingsnetze, Schmetterling- u. Raupenkasten, Pflanzenpressen, Botanisirbüchsen, Botanisirstock, Gartengeräthe, Gießkannen, Leitseile, Peitschen, Steckenpferde, Reife, Trommeln, Säbel, Flinten, Trompeten, Kuhhörner und Fahnen. Züge mit Bägebock Sandwurfspiel, Sandbrenne, Leiterwagen, Horn- und Gummibällen, Gummipuppen und Thiere, Holzpferde u. Schafe, Reifkilspiele, Raquet-, Croquet-, Criquet-, Angel- und Kugelspiele. Gekleidete Puppen u. Puppenwagen, Märbel u. Märbelsäcke und hölz. Ostereier.
In
Lederwaaren und **Schulbedürfnissen**
bin frisch assortirt und empfehle dieselben, sowie alle meine bekannten Artikel angelegentlichst.
Pl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse 1, **Aarau.**

Sämmtliche **Neuheiten** in
Sonnenschirmen
sind eingetroffen bei 1699
E. Pfisterer,
neben dem Wildenmann, Aarau, vordere Vorstadt 666.



Auf heil'ge Ostern
empfehle meine reichhaltige Auswahl in
Sommerspielwaaren u. feiner Quincaillerie
zu Geschenken geeignet:
Puppenstoß- und **Leiterwagen, Stoßkarren** große **Fahrwagen, Pferde, Stelzen, Huttli, Reifen, Leitseile, Botanisirbüchsen, Schmetterlingsfänger Feldflaschen, Trinkbecher, Spritzkannen, Gartengeräthe, Croquetspiele, Zimmerschaukeln. Feder-** und **Ringlispiele, Ringwerfen, Kegel-** und **Kugelspiele. Trommeln, Trompeten, 2c., Gewehre** und **Säbel** nebst vielen andern Sachen. **Schultaschen** und **-Tornister, Papeterien, Federkasten, Mappen, Reisenécessaires. Damentäschchen,** feine Auswahl **Börsen. Handreiseköfferchen** in allen Größen. **Notizbüchli, Visittäschchen. Album** und **Enerières. Nähkasten** in allen Größen, **Cassetli, Toiletten-** und **Handschuhkasten;** solide **Kämmeartikel, Zahn-, Kleider-** und **Haarbürsten, Scheeren** und **Taschenmesserli. Hand-** und **Mundharven,** nebst einer zahllosen Menge billigen und nützlichen **Gegenstanden.** Zum gefl. Besuche seines Magazins ladet ergebenst ein
1724 **A. Demmeler-Haßler.**

Papeterie
Fr. Hagenbuch
empfiehlt auf kommendes Osterfest ein reichhaltiges Lager in
NEUEN
Kirchen-Gesangbüchern
in
ordinären und feinen Einbänden,
sowie
Ostern- & Confirmations-Karten.
Aarau. **Vordere Vorstadt.**

Schwestern Förderer in Aarau,
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleiderfärberei & Chemische Waschanstalt
von
Carl Ladendorff in Basel.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
☛ **Für Wöchnerinnen & Neugeborne.** ☚
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Mosteskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz. Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(☛ **Discrete Bedienung nur durch Damen.** ☚)
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 13. April 1892. № 88. Achtunddreißigster Jahrg.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Anlagen in Aarau.

Referat des Herrn Dr. Blattner am 9. April.

II.

Dazu kommen noch die Kosten für Zins und Amortisation des Anlagekapitals für elektrische Kraftübertragung. Die Kosten für Maschinen und Transformatoren, Leitung ꝛc. stellen sich auf 400—600 Fr. und mehr. Nehmen wir 500 Fr. an. Rechnen Sie hievon 8 % Amortisation und 5 % Zins, so macht dies 65 % Fr. und die Kosten stellen sich auf 165 Fr. per Pferd und Jahr. Rechnen Sie noch dazu Bedienung für die Turbinenanlage, Ueberwachung der Kraftanlage ꝛc., so kommt die Pferdekraft auf mindestens 180 Fr. per Jahr.

Es ist bekannt, daß beabsichtigt wurde, 1000 bis 1500 Pferdkr. von Schaffhausen nach Winterthur elektrisch zu übertragen, daß aber wieder davon abstrahirt wurde.

Da die Pferdekraft im Jahr beim Gewerbekanal auf 120 Fr. sich stellt, von auswärts her aber Kraft unter 180—200 Fr. nicht erhältlich ist, so können Sie daraus beurtheilen, was Aarau in dieser Beziehung zu erhoffen hat.

Bevor wir dieses Projekt verlassen, wollen wir noch der Rentabilitätsberechnung einige Aufmerksamkeit schenken. Dieselbe ist aufgestellt für den Fall, daß nur eine Accumulatoren-Batterie in Verwendung ist. Wartung und Bedienung sind mit 3000 Fr. sehr niedrig berechnet. Aus Vorgehendem ist ersichtlich, daß wenigstens für die Wintermonate ein ca. 14stündiger Betrieb erforderlich ist, 8 Stunden für Ladung der Batterie und 5 bis 6 Stunden für den direkten Lichtetrieb von der Maschine aus. Dieser Betrieb kann wenigstens im Winter nicht von einem Wärter besorgt werden.

Die Einnahmen werden zu hoch taxirt. Die Annahme, daß die Anlage für 720 montirte Lampen ausreiche, basirt auf der Voraussetzung, daß im Maximum 70 % der installirten Lampen gleichzeitig brennen.

Mit dieser Annahme ist für diese Anlage entschieden zu niedrig gegriffen.

Wählen wir den gleichen Prozentsatz, wie er in dem Berichte für die Anlage mit 2 Batterien angenommen ist, d. h. 80 %, so entsprechen 498 Glühlampen à 16 Kerzen = 622 installirten Glühlampen. Die Einnahmen stellen sich damit auf 622 × 20 Fr. = 12,440 Fr., denen Ausgaben laut Bericht 11,810 Fr. gegenüberstehen, worin 5 % des Anlagekapitals inbegriffen ist. Der Einnahmeüberschuß beträgt demnach 610 Fr., statt 2190 Fr., wie der Bericht ihn angibt, welcher Posten durch Ausgaben für Bureau, Assekuranz und unvorhergesehene Unkosten jedenfalls reichlich aufgezehrt werden wird. —

Wir wenden uns nun zur Behandlung des zweiten Projektes. Wie bereits erwähnt, sieht dieses Projekt die Ausnutzung des oberen Gefälles des bestehenden Gewerbekanals vor. Es sind dort disponibel 300 Pferdekräfte.

Laut Bericht des Gemeinderathes der Stadt Aarau stellen sich die Gesammtanlagekosten incl. Turbinen und Dynamohaus, Wärterwohnung, Transmissionen ꝛc., jedoch mit Ausschluß der elektrischen Anlage auf ca. 364,000 Fr., die montirte Pferdekraft demnach auf Fr. 364,000 : 300 = 1215 Fr.

Die Kosten der elektrischen Anlage sind im Berichte zu Fr. 170,000. — angegeben, so daß die Gesammtanlagekosten auf Fr. 534,000. — oder sagen wir rund Fr. 535,000. — sich stellen.

Wir wollen vorläufig in Ermagelung definitiver Kostenvoranschläge diese Zahlen acceptiren, obschon dieselben in verschiedenen Punkten sehr hoch sind. In der Rentabilitätsberechnung haben wir zunächst eine Berichtigung zu machen. Es wird gesagt, um die im Einnehmen vorgesehenen 2230 Lampen zu speisen wären 200 Pferdekräfte erforderlich, sofern der Strom an der Dynamo genommen wird. Wir haben früher gesehen, daß mit 18 Pferdekräften 190 Lampen gespiesen werden können, das macht pro Pferdekraft 10,5 Lampen à 16 Kerzen. 200 Pferdekräfte genügen demnach für 2100 Lampen. Da nun aber in einer derartigen Anlage, wie vorhin erwähnt, im Maximum 80 % aller installirten Lampen gleichzeitig brennen werden, so genügen die 200 Pferdekräfte zum Betrieb von 2100 × 100 : 80 = 2625 installirten Lampen.

Die 400 Lampen repräsentiren bei 20 Fr. eine Mehreinnahme von Fr. 8000. —

Wir wollen an Hand der im Berichte angegebenen Zahlen eine Betriebskosten- und Rentabilitätsberechnung durchführen.

Da ein Theil der früher zum Abonnement angemeldeten elektrischen Motoren wegen anderweitiger Beschaffung von Triebkraft nicht mehr in Frage kommt, so nehmen wir an, daß von den 300 disponiblen Pf. 60 für Motorenbetrieb reservirt werden müßten. Es verblieben dann für die Beleuchtung 240 Pferdekräfte. Setzen wir den Nutzeffekt der elektrischen Kraftübertragung zu 65 % an, so können 60 × 65 : 100 = 39 Pf. abgegeben werden. Rechnen wir ferner, daß pro Pferdekraft 10 Glühlampen à 16 Kerzen betrieben werden können, wobei dann die Verluste in Transmissionen und Riemen mitgerechnet sind, so genügen die 240 Pferde für den gleichzeitigen Betrieb von 240 × 10 = 2400 Glühlampen à 16 Kerzen und da nur 80 % aller installirten Lampen gleichzeitig brennen, so reicht die Kraft aus für 2400 × 100 : 80 = 3000 installirte Lampen.

1. Die Betriebseinnahmen stellen sich demgemäß wie folgt:

3000 Glühlampen à 16 K. zum Durchschnittspreis à Fr. 20	Fr. 60,000. —
39 Pf.-Motoren zum Preise von Fr. 250	„ 9,750. —
	Fr. 69,750. —

Hiebei ist nicht inbegriffen, daß zum Preise von 100—150 Fr. pro Pf. sog. Tag-Kraft-Motoren abgegeben werden könnten, womit wahrscheinlich vielen Industriellen gedient wäre.

2. Ausgaben:

a) Amortisationen. Von den 170,000 Frkn. der elektrischen Anlage werden ca. 80,000 auf Maschinen und Apparate und 90,000 auf die Leitungsanlage entfallen. Es ergibt sich dann:

5 % Amortisation auf der Kanalanlage, Turbinen und Dynamohaus ꝛc. von Fr. 364,000	Fr. 18,200. —
10 % auf Dynamos und Apparate von Fr. 80,000	„ 8,000. —
6 % auf Leitungen von Fr. 90,000	„ 5,400. —
	Fr. 31,600. —

Es entspricht dies annähernd dem im Berichte auf Grundlage einer mittleren Amortisationsquote von 6 % auf der Gesammtanlage berechneten Werthe von Frkn. 32,000. —

b) Besoldungen: 1 Direktor, 1 Monteur, drei Wärter, 1 Gehülfen Fr. 13,300. —

Versicherung, Reparaturen, Schmier- und Putzmaterial, Kollektor u. Bürstenverbrauch, Unvorhergesehenes	„ 9,000. —
	Fr. 22,300. —
Total der Ausgaben	Fr. 53,900. —

Bilanz:

Ausgaben	Fr. 53,900. —
Einnahmen	„ 69,750. —
Einnahmenüberschuß	Fr. 15,850. —

oder rund 3 % des Anlagekapitals.

36

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Hans schauerte zusammen. Er war nachgerade bis auf die Haut durchnäßt, und ein peinigendes Kältegefühl durchrieselte seine Glieder. Es war hohe Zeit, daß er in die Stadt und in einen behaglichen, geschützten Raum zurückkehrte. Warum sollte er auch noch länger hier verweilen! Was hatte er vor den Fenstern eines Mädchens zu thun, das seine Liebe verschmäht, seine Treue verrathen hatte, und das vielleicht eben jetzt an der Brust eines glücklicheren Nebenbuhlers ruhte.

Seines glücklicheren Nebenbuhlers! Dieser Gedanke war es, der ihn plötzlich wie mit eisernen Ketten zurückzog, der den schon erhobenen Fuß abermals bannte und ihn Kälte, Regen und Finsterniß vergessen ließ. Sollte er wirklich großmüthig genug sein, dem Elenden, dessen feige Tücke ihn Monate lang auf das Siechbett geworfen, ihm vielleicht den besten Theil seiner Jugendkraft zerstört hatte, auch diesen Raub zu verzeihen? Sollte er es dulden, daß er ihn als einen Schwächling verspottete, nachdem er ihn um das Glück seines Lebens betrogen? — Und konnte ein Mensch von den Charaktereigenschaften Schmichow's Else jemals glücklich machen — galt es hier nicht vielmehr eine Schurkerei zu zerstören, die nichts als Schmerz und Verzweiflung in ihrem Schooße trug!

In unklarem Durcheinander wirbelten ihm alle diese Gedanken durch den Kopf; und noch ehe sie sich zu einem festen Entschlusse ausgestaltet hatten, und ehe er sich selber Rechenschaft zu geben vermochte über das, was er zu thun beabsichtigte, stand er hart neben dem eisernen Gartengitter des Biedenburg'schen Hauses. Das Blut pochte ihm in den Schläfen und im Halse, daß er Mühe hatte, zu athmen, wie ein rother Schleier lag es ihm vor den Augen, und seine Rechte umklammerte den schweren Stock, welchen er mit sich führte, so fest, als sollte ihm derselbe nicht mehr zur Stütze, sondern zur Waffe dienen gegen irgend einen unsichtbaren Feind. Er dachte nicht mehr daran, in sein Hotel zurückzukehren. Regungslos wie aus Stein gehauen, blieb er auf seinem Beobachtungsposten, und es war ihm nur noch etwas völlig Selbstverständliches, daß er hier das Wiedererscheinen Schmichow's erwarten müsse.

Und ob ihm auch eine Viertelstunde nach der anderen in vergeblichem Harren verging, ob sich auch drinnen im Hause nichts regte und kein Schatten hinter den erleuchteten Fenstern sichtbar wurde, er wich dennoch nicht von der Stelle und kümmerte sich nicht darum, daß ihm Hände und Füße allmählich zu erstarren begannen. Da endlich — endlich erklang von drinnen her das hallende Geräusch eines kräftigen Schrittes, die Hausthür wurde geöffnet, wieder fiel ein breiter, blendender Lichtstreifen auf die dunkle Straße hinaus — dann noch einige Sekunden und Heinrich von Schmichow's Mantel streifte zum zweiten Male Stedingen's Arm. Diesmal aber ließ der junge Offizier seinen Gegner nicht unbehelligt und unaufgehalten vorübergehen wie vorhin. Mit schwerem Druck legte er ihm die Hand auf die Schulter und zwang ihn, stehen zu bleiben.

Bei der unerwarteten Berührung war Schmichow blitzschnell herumgefahren, und auch er mußte trotz der Dunkelheit seinen Widersacher auf der Stelle erkannt haben, denn er lachte höhnisch auf und fragte kurz:

„Was soll's? — Wollen Sie mir etwa Ihre werthe Begleitung auf dem Heimwege anbieten?"

Hans antwortete nicht. Wußte er doch kaum, was er Jenem sagen, wie er anfangen sollte, ihn zur Rede zu stellen. Aber daß es geschehen mußte, und daß er ein heiliges Recht dazu hatte, das stand in seinem Innern mit unumstößlicher Gewißheit fest, und so faßte er den Arm des Anderen nur mit um so heftigerem Druck und trat mit blitzenden Augen noch näher auf ihn zu.

„Hölle und Teufel!" fluchte jetzt Schmichow, indem er sich mit einer starken Bewegung befreite. „Was soll das geschehen, Herr? Sind wir in den Abruzzen und heißt es hier etwa: die Börse oder das Leben?!"

„Ja, das Leben! das Leben!" rang es sich jetzt schwer und keuchend aus Stedingen's Brust. „Du selber sprichst Dir Dein Urtheil, nichtswürdiger, feiger Verräther!"

Schmichow warf sich in die Brust, und es klang beinahe wie Genugthuung aus seinen Worten, als er rasch und mit gedämpfter Stimme erwiderte:

„Oh, mein Herr von Stedingen, sind wir nun wirklich so weit gekommen? Verlangt es uns nach einem zweiten Denkzettel, der nachhaltiger wirken möge als der erste? — Oder glaubten Sie wirklich als Invalide noch auf Eroberungen ausgehen zu können?"

Er vermochte das letzte Wort kaum noch auszusprechen, denn ein heftiger Schlag, welchen ihm Hans mit der flachen Hand versetzt, ließ ihn um mehrere Schritte rückwärts taumeln. Für einen Moment schien es, als wollte er sich mit ganzer Kraft auf den Urheber dieser schweren Beleidigung stürzen; aber er ließ dennoch den erhobenen Arm wieder sinken und sagte mit hastigen zischenden Lauten:

„Sind Sie bereit, mir Genugthung zu geben? Genugthuung auf meine Bedingungen hin, und ohne jede Einrede?"

Hans von Stedingen athmete schwer. Die leidenschaftliche Erregung zitterte noch zu mächtig in seinem Herzen nach.

„Ich wohne in den vier Jahreszeiten!" antwortete er nach einer kleinen Pause, und dann, als Schmichow sich niederbeugte, um seinen zu Boden gefallenen Hut aufzuheben, fügte er hinzu:

Eidgenossenschaft.

— Jura-Simplonbahn. (Corr. v. 12. ds.) Heute war der Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn hier versammelt zur Vornahme der Ersatzwahl für Hrn. Martin. Wie bekannt, haben die Welschen für diese Stelle Herrn E. Ruchonnet, Direktor der waadtländischen Kantonalbank, vorgeschlagen. Der Bundesrath war von ihnen angegangen worden, diese Kandidatur zu unterstützen, indem er seinen Vertretern den Auftrag ertheile, für die Wahl Ruchonnets zu stimmen. Der Bundesrath hat diesem Wunsche Folge gegeben, jedoch mit dem bestimmten Vorbehalt, daß eine fünfte Direktorstelle errichtet und für diese Stelle ein Deutschberner in Aussicht genommen werde. In der heutigen Sitzung wurde nun die fünfte Direktorstelle definitiv beschlossen, und sodann als Mitglied der Direktion und als Präsident derselben Herr E. Ruchonnet auf eine Amtsdauer von 6 Jahren gewählt. Er erhielt 32 resp. 30 von 49 Stimmen. Die fünfte Stelle wird später besetzt werden. Zwischen den Welschen und den konservativen Bernern wird eifrig verhandelt zum Zwecke der Unterbringung eines konservativen Stadtberners. Es werden dafür in erster Linie die Herren Bürgerpräsident von Muralt und Großrath Wyß von Wattenwyl genannt. Der erstere ist seines Zeichens Ingenieur und war als solcher am Bau der „ligne d'Italie", eines Bestandtheiles der heutigen Jura-Simplonbahn, betheiligt. Bis zur Fusion war er Vicepräsident des Verwaltungsrathes der „Suisse Occidentale". Der Andere ist ein junger Fürsprecher, ein anerkannt tüchtiger Jurist und unbestreitbar der fähigste politische Führer der bernischen Konservativen jüngerer Richtung. Ob nun der eine wie der andere der richtige Mann wäre, diejenige Stellung in der Direktion einzunehmen, die der Bundesrath im Auge hatte, als er einen fünften Direktor verlangte, ist fraglich. Es liegt auf der Hand, daß der Bundesrath mit der fünften Direktorstelle gewisse Schranken gegen den Einfluß der welschen Finanziers, denen die Herren Ruchonnet und Colomb mit Leib und Seele ergeben sind, aufrichten wollte. Freilich dürfte der Bundesrath hier wieder einmal zu spät aufgestanden sein; denn wenn es gilt, ihm eine Nase zu drehen und den freisinnigen Bernern eine Schlappe zu bereiten, so werden die ultramontanen Freiburger und Walliser, die radikalen Waadtländer und die konservativen Genfer Hand in Hand gehen und auch die fünfte Stelle nach ihrem Sinne besetzen.

— Schweizerischer Preßverband. Das am letzten Sonntag in Bern versammelte Komite hat die Hauptversammlung (schweiz. Journalistentag) auf 26. Juni in St. Gallen angesetzt. Haupttraktandum ist ein Referat von Redaktor Seifert in St. Gallen über die Behandlung der Verbrechen in der Presse. Das Komite hat ferner eine Anzahl Journalisten in den Verband aufgenommen, worunter die erste Dame, Frau R. Wirz-Baumann, Redaktorin der schweiz. Hauszeitung in Zürich.

— Eidgen. Schützenfest 1892. Der schweizerische Eisenbahnverband gewährt für die Fahrten nach dem Festort folgende Begünstigungen: 1. Die Musikkorps erhalten halbe Billete je für einfache Fahrt. 2. Sektionen des schweizer. Schützenvereins (mindestens 16 Mann) erhalten Gesellschaftsbillete für Hin- und Rückfahrt, gültig vom 8 bis 22. Juli. 3. Für alle Festbesucher geht die Gültigkeit der Retourbillete vom 8. bis 22. Juli. 4 Einzelreisende Mitglieder des schweizerischen Schützenvereins erhalten einfache Billete, welche für die Rückfahrt innert vier Tagen gültig sind. Das Organisationskomite sucht nun bei den einzelnen Gesellschaften um weitere Begünstigungen nach, nämlich in dem Sinne, daß für Festbesucher die einfachen Billets ebenfalls die Gültigkeit von Retourbilleten haben sollen. Einige Bahngesellschaften hatten dies in Frauenfeld gewährt.

Kantonales.

Aargau.

— Zofingen. Als Lehrer an der hiesigen Bezirksschule, an Stelle des demissionirenden Herrn Seiler, wurde gewählt Herr David Caminada von Savognino (Graubünden).

— Als Kuriosium berichtet man dem „Winterth. Landboten", daß der Regierungsrath einem Staatsangestellten den Quartalzapfen „gesperrt" hat, weil er sich weigert, eine Servitut zu übernehmen, die nach Gesetz und Propheten einem Privaten überbunden ist und die dieser noch heute anerkennt. Der Stadt wird gegenwärtig um den Quartalzapfen betrieben. Es sei eben nie gut, wenn zivilrechtliche Verhältnisse in „militärischer" Weise erledigt werden."

— Büttikon. Vorletzten Sonntag Abend kamen einige junge Burschen von Villmergen nach hier. Sie wurden von einigen Burschen von hier einigermaßen verfolgt. Ein Villmerger schoß mit einem Revolver auf einen Büttiker und jagte demselben eine Kugel durch den Filzhut. Hätte der musterhafte Schütze, der den wohlverdienten Lohn bald erhalten wird, nur einen Zoll tiefer gezielt, so hätte der Büttiker die Kugel in die Stirn erhalten, schreibt „Freischütz".

— Bremgarten. Letzten Freitag Nachmittag ist Herr stud. jur. Arnold Hüßer, Zentralaktuar des schweizerischen Studentenvereins im Alter von 23 Jahren nach längeren Leiden gestorben.

— Bremgarten. Hr. Salomon Wyler, der von Bremgarten nach Zürich übersiedelt ist, hat vor seinem Wegzug dem Stadtrath Fr. 100 zur Vertheilung an Bedürftige zugestellt.

— Bremgarten. Die bei Hermetschwyl aus der Reuß gezogene Leiche war diejenige des beim Wuhrbau in Hünenburg verunglückten Xaver Bütler, eines braven Arbeiters und Vaters von vier unerzogenen Kindern.

— Stetten. Die in der Sonntagsnacht abgebrannte Scheune gehörte je zur Hälfte dem Jak. Kohler und der Frau Anna Maria Bock, geb. Fischer, von Anglikon. Sämmtliche Fahrhabe Kohlers ist verbrannt, worunter 1 Kuh, 1 Rind, 2 Ziegen, die andere Hälfte der Scheune war leer. Der Brandstiftung verdächtig wurden gefänglich eingezogen, der Ehemann der Frau Bock und dessen zwei Brüder.

— Althäusern. Sonntag Abend ist im Hause des Herrn Lehrer Abt von Rottenschwyl Feuer ausgebrochen. Das Gebäude fiel dem Elemente innert der kürzesten Frist zum Opfer. Glücklicherweise war Alles gut versichert. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Solothurn.

— Olten. Die christkatholische Gemeindeversammlung hat heute bei zahlreicher Betheiligung mit glänzender Einstimmigkeit auf weitere sechs Jahre zu ihrem Seelsorger gewählt den bisherigen Herrn Pfarrer Gilg. Das Wahlresultat legt Zeugniß ab von der Beliebtheit des Herrn Pfarrer Gilg, von seiner gewissenhaften Pflichterfüllung und für den Ernst, mit dem der der Gewählte in seiner Stellung wirkt und darüber auch, daß derselbe alle gemeinnützigen und humanitären Bestrebungen zu unterstützen und zu fördern sucht.

— Olten. Zwischen Olten und Wangen fand man am 40. ds. etwas abseits der Straße die Leiche des Urban Hufi von Wangen. Hufi war ein vagabundirender Schnapser ersten Ranges. Der Kerl kannte nichts als die Schnapsflasche und konnte nichts als Alkohol hinter die Cravatte schütten. Seinen Tod fand er auf eigenthümliche Weise. Im Freien übernachtend, machte er in der kühlen Nacht vom Samstag auf den Sonntag ein Feuer an und saß dabei und trank über Gebühr aus seiner Flasche. Da muß er im Rausch über das Feuer gefallen sein, denn man fand seine Leiche in dieser Lage stark angebrannt.

Zürich.

— In Zürich ist die erste Nummer eines neuen Blattes erschienen, das sich „Freie Gesellschaft" nennt und als „unabhängiges, radikal-sozialistisches Organ" den „internationalen Sozialismus" vertreten will. Der „Grütlianer" und „Arbeiterst." erklären aber, daß das Blatt den Anarchismus predige, nicht den Sozialismus, und warnen ihre Gesinnungsgenossen vor ihm.

Bern.

— Dem „Hdls.-Courr." wird aus dem Jura geschrieben: Die Krise in der Uhrenindustrie ist eine der längsten und schwersten, die wir je erlebt haben. In Pruntrut wie im ganzen Jura hört man nur klagen; einige Fabriken schließen schon um 4 Uhr, andere um 5 Uhr Nachmittags ihre Thore. Diejenigen Fabrikanten, welche noch vor drei Monaten wichtige Bestellungen für Frankreich zu besorgen hatten, sind gegenwärtig fast ohne Arbeit, und man sieht noch nicht das Ende dieser traurigen Verhältnisse ab. Dazu kommen andere böse Nachrichten: seit einigen Tagen spricht man viel von zwei Uhrenhändlern in Chaux-de-Fonds, die ihre Zahlungen eingestellt hätten. Wie wir vernehmen, werden mehrere Personen aus dem St. Immerthal unter diesem Krach zu leiden haben.

Wallis.

— Sierre (Wallis). (Corr. vom 12. April.) Der Brand von Challais brach gestern Nachmittags kurz nach 3 Uhr in einer Scheune, in dem fast ausschließlich aus Holz erbauten Dorfe aus. Ein heftiger Wind entfachte die Fluth rauh zu einem gewaltigen Flammenmeer, aus dem die erschreckten Bewohner nur noch ihr Vieh und ganz wenige von ihrer armseligen Habe retten konnten. Hülfe war von allen Seiten rasch zur Stelle; aber es herrschte Wassermangel; so war es nicht möglich, dem Brand Einhalt zu thun, der bis heute Morgen fast dauerte. Zwei Drittel des Dorfes liegen in Asche; 600 Menschen sind ohne Obdach, ohne Nahrungsmittel, ohne Futter für ihr Vieh. Die Noth ist groß und Hülfe dringend erforderlich. Der Brand soll durch zwei Kinder im Alter von etwa 10 Jahren verursacht worden sein, indem sie ein brennendes Zündhölzchen in einen Strohhaufen warfen. Die beiden Kinder werden vermißt.

Die Affaire Vessaz.

Der Waadtländer Vessaz, Mitglied des Verwaltungsrathes der Jura-Simplonbahn, gewesener Präsident des Nationalrathes und des Ständerathes wurde von einem Frankfurter Blatt, dem „Aktionär" beschuldigt, bei der Fusion der Jura-Simplonbahn von den Börsianern Trinkgelder genommen zu haben. Diese sollen einem kleinen Vermögen beikommen. Der Artikel blieb längere Zeit unbeachtet, bis ihn verschiedene Blätter abdruckten, darunter auch der „Bund". Der „Bund" rückte nun dem Herrn Vessaz direkt auf den Leib und nöthigte ihn zur Antwort. Herr Vessaz gab in seiner Zeitung, der „Revue" nach langem Schweigen folgende Auskunft.

„Nachdem unser Gegner das Volk und die Behörden der Waadt wegen der Abstimmung betreffend den Ankauf der Zentralbahn verunglimpft und gegen Herrn Ruffy den bekannten Feldzug geführt haben, richten sie ihre Batterien gegen den Mann, welcher ihre Enttäuschung verschuldet haben soll. Der „Bund" veröffentlicht gegen Herrn Vessaz einen beleidigenden Artikel, der nur die durchgesehene und vermehrte Auflage der Auslassungen in einem deutschen Börsenblatt ist. Vessaz war ein heftiger Gegner des Zentralbahnankaufs. Schon damals drohten Kreise, die den Zentralbahnankauf betrieben, seine Beziehungen zu den Finanzmännern der Fusion gegen ihn auszubeuten, wenn er seine Haltung nicht ändere. Vessaz blieb fest und verharrte in seiner Opposition. Heute rächt man sich, indem man die damals erhobenen Drohungen ausführt. Doch man irrt sich, wenn man Vessaz durch Beleidigungen von seiner Straße und seinem Ziele abzudrängen sucht. Allein die Geduld hat ihre Grenzen, und sobald in der Jura-Simplonbahngesellschaft die Ordnung wieder hergestellt ist, wird Vessaz an die Aufgabe herantreten, seine Verleumder zu vernichten."

Auf diese gewundene Ausrede antwortet der „Bund" noch deutlicher wie folgt:

„Der Artikel der „Revue" ist keine Antwort. Die Frage steht einfach so: Hat Herr Vessaz aus Anlaß der Fusion sich Geld auszahlen lassen? Die Antwort lautet: Ja. Daran hat die Oeffentlichkeit ein hervorragendes Interesse, die Persönlichkeit des Herrn Vessaz dagegen ist uns gleichgültig und wir werden uns mit ihr kaum mehr viel zu befassen haben. Wir haben weder das Volk noch die Behörden des Kantons Waadt, im Besondern auch nicht Herrn Ruffy, je verunglimpft, unser Artikel ist weder der Entrüstung über den Verlauf der Centralbahnangelegenheit noch der Entrüstung über den Konflikt der Jura-Simplonbahn entsprungen, wohl aber der Forderung der Pflicht, unser politisches und wirthschaftliches Leben vor solchen Einflüssen und Gepflogenheiten sicher zu stellen, wie sie im Dossier Vessaz niedergelegt sind. Derartige Praktiken gehen nicht an im Schweizerland. Herr Vessaz hat in unsern vaterländischen Interessen nichts mehr in Ordnung zu bringen, sondern seine eigene Sache zu ordnen, und dafür zu sorgen, daß dies geschehe, ist Sache der Waadtländer."

Nun wird Herr Vessaz auch von der liberal-konservativen und angesehenen „Gazette de Lausanne" ins Gebet genommen. Diese erklärt allen Ernstes, Herr Vessaz habe nur mit Ja oder Nein zu antworten, ob von den Herren Goldberger und Parcus sich habe schmieren lassen. Die ganze Schweiz und das Waadtländer Volk warten auf diese Antwort und wollen von Herrn Vessaz keine Ausflüchte. Die Freiburger „Liberté" des Herrn Python ist das einzige Blatt, welches Herrn Vessaz räth, die „niederen Angriffe zu verachten".

Der Herr Vessaz wird seine Rolle auch ausgespielt haben.

Diese Affaire wird augenscheinlich noch weiter Staub aufwerfen oder Gestank bereiten. Man erinnert sich der Stellung der konservativen „Ostschweiz" zur Zentralbahnfrage und der zwitterigen Rolle, welche dieselbe in jenem Handel gespielt hat. Diese Ostschweiz nun springt heute dem angegriffenen Herrn Vessaz in der Weise bei, daß sie, falls er ein Bestochener sein sollte, sofort die Sünden des Herrn Vessaz auf andere ablabet. Die „Ostschweiz" bringt unter dem Titel: Sumpf, Sumpf, Sumpf! einen Artikel, der mit folgenden Worten schließt:

„Ist wahr, was der „Bund" schreibt, so sehen wir nur den ungeheuren Sumpf, den der Letztere damit aufdeckte, erblicken aber nicht bloß Herrn Vessaz darin, sondern noch eine ganze Masse Leute, welche zwischen Berlin und Genf wohnen, vor allem jedoch eine zusammengekauerte Gestalt, welche sich unschwer als Welti-Martis'sche Eisenbahnpolitik agnosziren läßt, die herauszuheben und reinzuwaschen der bernische Großrath sich um so vergeblicher bemüht, als sein Verbündeter, der „Bund", selber sie mit seinen Artikeln noch tiefer hineingestoßen hat. Denn schließlich hängt die Goldbergerei weniger an waadtländischen als an bernischen Frackschößen. Sumpf, Sumpf, Sumpf — — —!"

„Ich schlage mich mit Ihnen, nicht, weil ich Ihnen eine Genugthuung schuldig zu sein glaube, sondern weil Einer von uns sterben muß! Richten Sie demnach Ihre Bedingungen ein, wenn ich sie annehmen soll!"

Schmichow wandte sich mit einem bösen Auflachen zum Gehen.

„Seien Sie unbesorgt!" rief er über die Schulter zurück. „Sie sollen nicht zum zweiten Mal in die Lage kommen, sich in eine schöne Pflegerin zu verlieben!" — —

Vom Fieber geschüttelt, warf sich Hans eine Stunde später auf das Ruhelager; aber seine Gemüthsstimmung war nichtsdestoweniger seit Langem nicht mehr so ruhig gewesen, als gerade jetzt. Er wußte, daß er mit der wahnsinnigen Herausforderung das Schicksal seines Leben besiegelt hatte; aber er war mit diesem Ausgang zufriedener als mit jedem Anderen den er nach der so traurig verworrenen Lage der Dinge hätte erwarten dürfen.

Neueres und Telegramme.

— **Bundesrath**, Sitzung vom 8. April. Der Bundesrath hat den Rekurs des R. Sutter in Appenzell gegen eine innerrhodische Verordnung betreffend den Kleinhandel mit gebrannten Wassern, bezw. das Begehren um Aufhebung der Bestimmung, welche von den Wirthschaften eine besondere Patenttaxe für den Ausschank von gebrannten Wassern verlangt, theils wegen sachlicher Unbegründetheit, theils wegen Inkompetenz abgewiesen.

Sitzung vom 12. April. Der Geschäftsbericht des Justiz- und Polizeidepartements über die Polizeiverwaltung pro 1891 wird genehmigt.

Herr Dr. jur. Paul Ritter aus Basel, wird mit dem Titel eines Legationssekretärs als Berufs-Vizekonsul zur provisorischen Leitung des schweizer. Generalkonsulates nach Yokohama gesandt.

Bern, 12. April. Der Vorstand des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements hat den Bundesanwalt unter Zustellung der neueren auswärtigen Anarchisten-Gesetze beauftragt, die Frage zu studiren, ob nicht der Besitz von Dynamit zu rechtswidrigen Zwecken bundesgesetzlich bestraft werden solle.

Bern, 12. April. Die Pariser Dynamitattentate haben die Aufmerksamkeit des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements und der Generalanwaltschaft auf die Lückenhaftigkeit unseres Strafrechtes hinsichtlich der Verwendung von Sprengstoffen zu verbrecherischen Unternehmungen, gelenkt. Man ist gegenwärtig mit dem Studium der Frage beschäftigt, ob nicht das Bundesstrafrecht in dieser Beziehung ergänzt werden soll.

Von der französischen Polizei wurden heute zwei Schweizerbürger (ein Neuenburger und ein Züricher) bei Delle über die Grenze gebracht, welche aus Frankreich ausgewiesen worden sind, weil sie als Anarchisten sich verdächtig gemacht haben.

☛ **Endlich!** Von **Zurzach** erhalten wir heute folgendes Telegramm: „Vögele hat bei seinen Bohrversuchen in **Koblenz** eine Salzschicht von 60 Centimeter angebohrt. Die Endresultate sind wahrscheinlich erfolgreich."

Klemens Vögele von Hettenschwyl hat fast sein ganzes Leben und Vermögen allerlei Schürfversuchen auf Steinkohlen und Salz gewidmet, und bisher ebensoviele Mißerfolge als mitleidiges Lächeln erhalten. Um so mehr wäre seiner Ausdauer ein endlicher Erfolg zu gönnen.

Jetzt hat der Kanton Aargau Gelegenheit, sein Bergbauregal praktisch auszubeuten. Der Rhein im Laufen liefert ihm jede wünschbare Wasserkraft zum Betriebe, so daß er die ganze Schweiz mit Salz versorgen kann. Das Glück kömmt uns Aargauern im Schlaf.

Paris, 12. bs. Der Justizminister autorisirte den Erzbischof von Paris, seine Diözese zu verlassen, um sich nach Paris zu begeben. — Die republikanischen Gruppen des Senats nahmen einen Gesetzentwurf an, welcher gewisse Bestimmungen des Preßgesetzes rücksichtlich der Provokation zu Dynamit-Attentaten verschärft.

Gelsenkirchen, 12. April. Auf der Zeche „Himmelsfunk", Schacht Kirdorf, Flötz Ignaz, unterste Sohle, bei 730 Meter Tiefe, wurde eine **Petroleumquelle** aufgeschlossen. Die Aufregung ist auch auf den Nachbargruben groß, da durch den Aufschluß das Vorkommen von Petroleum in unserem Kohlenrevier, wenngleich in großer Tiefe, konstatirt worden ist.

Rom, 12. April. Der Schatzminister Luzzatti beantragt dem Ministerrath die Einführung einer Zündhölzchen-Steuer und die Reduktion des Militärbudgets um 30 Millionen Franken.

Petersburg, 11. April. Das Befinden des Ministers Giers hat sich verschlimmert. Es haben sich Fieber und Schwäche wieder eingestellt.

Cettinje, 11. April. Einer Meldung aus Scutarvi zufolge hat im Distrikt Dircowitza wegen Bezahlung der Kriegssteuer für Befreiung vom Militärdienste ein blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Albanesen stattgefunden, wobei mehrere getödtet und verwundet wurden. Die Albanesen besetzten das Blockhaus.

Rio de Janeiro, 12. April. In vorletzter Nacht fanden hier Straßenkundgebungen zu Gunsten Fonseca's und gegen Peixoto statt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; über die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Mehrheit der Bevölkerung billigt das Vorgehen der Regierung.

Yokohama, 12. April. Nach weitern Nachrichten sind bei einem Brande in Tokio 50 Menschen umgekommen und 6000 Häuser in Asche gelegt worden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— * Betreffend die Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau freut es uns sehr, daß auf Mittwoch Abends 8 Uhr eine Besprechung der Handwerker und Gewerbetreibenden angeordnet wurde und hoffentlich werden diese so energisch und weitsichtig sein, **gegen** die vom Tit. Stadtrath projektirte Versuchsstation Stellung zu nehmen, denn

1. braucht Aarau **keine** Versuchsstation, dagegen aber wohl eine elektrische Station, die im Stande wäre, den Bedarf von Licht und Kraft zu decken und zudem geeignet, auch weitere Industrieen herbeizuziehen;

2. würde diese Miniatur-Elektrische Station bei der obern Mühle trotz Verwendung von sehr theuren Accumulatoren kaum im Stande sein, im günstigsten Falle auch nur die Hälfte derjenigen Glühlampen zu speisen, welche schon vor 4 Jahren bereits gezeichnet wurden und deren Anzahl bei neuer Zeichnung kaum wesentlich abnehmen würde.

3. Der stadträthliche Bericht selbst spricht von Erstellung einer elektrischen Licht- und Kraftstation; wer könnte es aber unsern Nachbarn in Baden, Bruag, Bremgarten, Aarburg, Olten, welche der Hauptstadt des Kantons Aargau bereits mit gutem Beispiel vorangingen, verübeln, wenn solche ein mitleidiges Lächeln nicht unterdrücken könnten, so von der Aarauer Licht- und Kraftstation die Rede wäre, einer Station, die nicht einmal den halben, bereits angemeldeten Lichtbedarf decken, geschweige denn auch nur die nöthige Kraft zum Betriebe eines Schleifsteines, einer Nähmaschine oder einer Fraise ꝛc. abzugeben hätte.

4. Hört man jetzt stets noch sagen, „wären die Aarauer Ende der Fünfziger Jahre nicht so knauserig und kurzsichtig gewesen, die Werkstätten von Olten stünden hier, Aarau wäre Eisenbahn-Knotenpunkt, stünde viel besser und größer da als heute."

Nachdem man also schon solche Erfahrungen gemacht, warum zaudert man denn so schrecklich etwas Rechtes, eine zweckmäßige auch der Zukunft dienende elektrische Licht- und Kraftstation zu schaffen?

5. Ist es auch im Interesse von Handwerkern und Gewerbetreibenden, dafür besorgt zu sein, daß Aarau sein knappes Budget nicht mit der Errichtung von elektrischen Versuchsstationen belaste, das wäre etwas für Gemeinden mit gefüllten Capitalienkassen und solche, wo nicht die Steuerschraube das Budget balanciren muß, wie hier.

6. Möchten wir sämmtliche Einwohner und Steuerzahler darauf aufmerksam machen daß wenn wider Erwarten die Einwohnergemeinde vom 21. April auf das Projekt des Stadtrathes eintreten würde, die Aktionäre der Gasgesellschaft allen Grund hätten, sich die Hände auf ein gutes Geschäft reiben zu können, da sie alsdann schon am Ostermontag sicher wären, das Gaswerk sammt den seit 35 Jahren im Boden liegenden zum großen Theil verrosteten Eisenröhren der lieben Stadt Aarau recht theuer verkaufen zu können.

Darum sagen wir nochmals: „Fort mit dem gemeinderäthlichen Projekte, wir wollen keine elektrische Versuchsstation; dafür aber mit energischer Beförderung, eine zweckmäßige auch der Zukunft dienende elektrische **Licht- und Kraftstation.**

Eine große Anzahl hiesiger Einwohner.

Frage an die städtische Baukommission: Wie kommt es wohl, daß der seit beinahe 20 Jahren bestehende Verbindungsweg von der Bankstraße zur Entfelderstraße gestern ganz bedeutend schmäler gemacht wurde?

Einige Bewohner des neuen Quartiers.

Für schwächliche Kinder, Erwachsene und Greise!

Dr. med. Hommel's Hämatogen

(Blutorzeuger)

Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!

Appetitanregend!

Belebt den Körper und den Geist!

Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**

Dépôt in allen Apotheken.

Man verlange in der nächsten Apotheke Broschüre mit Hunderten von ärztlichen, von überraschend. Erfolgen berichtenden Gutachten (gratis!)

Nicolay & Cie., Zürich.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Niederschlag in Meter Cubik	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Temperatur i. Celsius	Witterung
12.	Mittags 1 U.	+ 16,9	718,9	754,7	SW.	45	hell
12.	Abends 9 „	+ 11,1	716,5	752,3	W.	78	bewölkt
13.	Morg. 7 „	+ 9,8	715,6	751,4	SW.	95	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,0 °C. Maximum + 18,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. April.
Anhaltend trocken und heiter mit steigender Temperatur.

Unterzeichnete empfiehlt sich, für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, auch fernerhin für **Arbeiten** auf der **Stör** und ins **Haus**.
Elise Müller, Glätterin,
1712 Obere Vorstadt.



Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Weissklee
Bastardklee.
Gelbklee
Esparsette
Hanfsamen
Leinsamen
Sommerwicken
Saathafer
Sommergerste
Gras- und Klee-Mischungen.

Zu vermiethen.
Zwei schön möblirte **Zimmer mit Pension** für Herren oder Schüler. 1676



Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Ich detaillire eine Parthie überreife
Ia. Limburgerkäse
à 55 Cts. per ½ Kilo.
Hermann Schießer.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 20. April werden versteigert:
a. Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 1031 am Bach in Aarau: 1 Aufsatzkommode, 1 Canapée, 1 zweithür. Kasten, 1 Wanduhr, 1 altes Bett, 1 altes Kästchen und 1 Küchentisch.
b Vormittags 10 Uhr im Pfandlokal (Golattenmattgasse): Küferwerkgeschirr und Vorräthe worunter: Brententräger, 1 Syphon, 1 Waldsäge, 1 meß. Wendrohr, Gargelkämme, 2 Hobelbänke, 2 Faßzüge, 1 Circularpumpe, verschiedene Fäßchen, eichene und tannene Laden, Strohr- und Korbflaschen, Bandeisen, Reifen, Wein- und Bierfaßdauben, 1 vierrädriger Küferwagen, 1 Holzschlitten, Hobel und Hobeleisen, Feilen, Hämmer, Ketten, 2 Fugbäume, Anstechhahnen, Sägen, Ziehmesser, Zangen, Bohrer ꝛc.
Aarau, 12. April 1892. 1764
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Restauration der Klosterkirche in Königsfelden.

Konkurrenz-Eröffnung über die einzelnen Bauarbeiten

für **Erstellung der Holzdecken im Schiff, des Chorthurms mit Kupferdeckung, der Thüren sammt Beschläg, der steinernen Zugangstreppe zum Treppenthürmchen und der Dekorationsmalerei.**

Die Bewerber für die einzelnen Arbeiten werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **11. bis 19. April** nächsthin bei dem Unterzeichneten einzusehen und daselbst die Angebote längstens bis zum **22. d. M.** abzugeben. 1648

Baden, 5. April 1892.

R. Moser, Architekt.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Charwoche.

H. Donnerstag:
Abends 8 Uhr: Passionspredigt: Hr. Pfr. Wernly.

H. Charfreitag:
Morgens ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Nachm. 1½ Uhr: Konfirmation der Töchter durch Hr. Pfr. Wernly.

Hl. Ostern:
Morgens: Hr. Pfr. Wernly.
Nachmittags: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst in der Charwoche.

Donnerstag den 14. April:
Vorm. 8 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier mit allgemeinen Buß- u. Communionandacht.
Hr. Pfr. Fischer.

Charfreitag den 15. April:
10 Uhr: Predigt u. Charfreitagsmesse mit den übl. Lesungen u. Gebeten.
Hr. Pfr. Fischer.

Charsamstag den 16. April:
Vorm. 8 Uhr: Hl. Messe mit den übl. Segnungen u. Weihungen.
6 Uhr Abends: Auferstehungsfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Hl. Ostertag den 17. April:
Morgens ½7 Uhr: Frühgottesdienst mit Buß- u. Communionandacht.
10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nachm. 2¼ Uhr: Vesper.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Herren.
8½ Uhr Damen.

Stenogr.-Verein Aarau.
Fortbildungskurs fällt während den Ferien aus. Nachher jeden **Donnerstag.** Fleißige Theilnahme unbedingt nothwendig.

Stadtmusik.
Probe.
Nachher II. Akt.

Am Charfreitag
bleibt mein Cabinet geschlossen.
Karl Rüetschi, Coiffeur.

Bezirksgericht Aarau.

Bedenkfrist-Verlängerung.
Die Frist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Beneficium Inventarii ruhenden Erbschaft des Gysi-Sandmeier, Johannes, gew. Straßenwärter, in Buchs, wird bis zum 22. April nächsthin verlängert.

Erbschaftsantritt.
Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Gautschi, Rud., Landwirth, von Unterkulm, in Ober-Entfelden, ist von der Schwester Susanna Gautschi, von Unterkulm, in Oberentfelden, von Sml. Gautschi, Schmied und Gemeinderath, von u. in Unterkulm, als Pfleger der in Amerika abwesenden Brüder Samuel und Jakob Gautschi, von Unterkulm, von David Schweizer, Landwirth, von und in Oberentfelden, am Platze seiner verstorbenen Ehefrau Elisabeth geb. Gautschi und von Rudolf Hauri, Posthalter in Seon, am Platze seiner Ehefrau Marianna geb. Gautschi, stillschweigend angetreten worden.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Susanna Weber geb. Haberstich,** Samuels, Maurers, von Unterentfelden, wird über die Liegenschaften, bestehend in

Wohnhausantheil



Nr. 46 b,
& ca. 9 Aren Gartenland, Donnerstag den 21. April nächsthin, Nachmittags 4 Uhr in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer, Metzger in Unter-Entfelden Steigerung abgehalten. 1754

Aarau, 12. April 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Schuttablagerungen

in unserer Kiesgrube hinter der Dampfsäge sind auf vorherige Anfragen gestattet. 1762

Baugeschäft Zschokke.



Versammlung
der Handwerker & Gewerbetreibenden

Mittwoch den 13. April 1892, Abends 8 Uhr in der „Krone."

Traktandum:
Freie Besprechung über die zu errichtende **Licht- & Kraftstation** in Aarau und Stellungnahme zu derselben. **Das Initiativ-Komite.**

Auf heil'ge Ostern

empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Sommerspielwaaren u. feiner Quincaillerie

zu Geschenken geeignet:

Puppenstoß- und **Leiterwagen, Stoßkarren** große **Fahrwagen, Pferde, Stelzen, Huttli, Reifen, Leitseile, Botanisirbüchsen, Schmetterlingsfänger Feldflaschen, Trinkbecher, Spritzkannen, Gartengeräthe, Croquetspiele, Zimmerschaukeln. Feder-** und **Ringlispiele, Ringwerfen, Kegel-** und **Kugelspiele. Trommeln, Trompeten, 2c., Gewehre** und **Säbel** nebst vielen andern Sachen. **Schultaschen** und **-Tornister, Papeterien, Federkasten, Mappen, Reisenécessaires. Damentäschchen,** feine Auswahl **Börsen. Handreiseköfferchen** in allen Größen. **Notizbüchli, Visittäschchen. Album** und **Enerlères. Nähkasten** in allen Größen, **Cassetli, Toiletten-** und **Handschuhkasten;** solide **Kämmeartikel, Zahn-, Kleider-** und **Haarbürsten. Scheeren** und **Taschenmesserli. Hand-** und **Mundharven,** nebst einer zahllosen Menge billigen und nützlichen **Gegenständen.** Zum gefl. Besuche seines Magazins ladet ergebenst ein

1724 **J. Hemmeler-Haßler.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage ein



Schuhwaarenlager

gegründet habe. Es wird mein Bestreben sein, das bisanhin gehabte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Maaßarbeit & Reparaturen

führe stets prompt aus.
Sehe einem geehrten Zuspruch entgegen.
Achtungsvollst

Th. Maier, Schuhmacher,
hintere Vorstadt Nro. 697 **Aarau.**
vis-à-vis d. Buchdruckerei J. J. Spühler.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich meine

Bäckerei & Speisewirthschaft

mit heutigem Tage an Herrn **Karl Baumann,** Bäcker käuflich abgetreten habe.

Den mir seit den vielen Jahren, während ich das Geschäft betrieben zu Theil gewordenen Zuspruch bestens verdankend, ersuche meine werthe Kundsame denselben auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, den 11. April 1892.
B. Siebenmann-Ackermann.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die von mir übernommene

Bäckerei & Speisewirthschaft

angelegentlichst. Das Geschäft und zwar sowohl die **Wirthschaft** als die **Groß-, Klein- & Pasketenbäckerei** werde ich in der gleichen Weise fortführen wie dieselbe von meinem Vorgänger betrieben worden ist. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine werthe Kundsame in jeder Beziehung gut zu bedienen. 1716

Karl Baumann, Bäcker.

Der Unterzeichnete hat das

neue Lehen in Roggenhausen

bezogen und die dortige

Wirthschaft

eröffnet. Derselbe empfiehlt sich und seine Wirthschaft allfälligen Besuchern des freundlichen Roggenhauserthälchens unter Zusicherung guter und billiger Bedienung auf's freundlichste.

Aarau, am 13. April 1892.
Rudolf Bolliger, Pächter.

Gesangbücher

in ord. und feinem Einband **empfiehlt in schöner Auswahl**
Theodor Gohler, Buchbinder, Milchgasse.
1653

Eine neue Auswahl in hübschen

Kinder-Jäcken

empfiehlt zu billigen Preisen
1705 **Mina Blume.**

Glacé-Handschuhe für Herren & Damen, Sommer-Handschuhe

in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.

Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
Wwe. Jean Kiefer & Cie.
1668

Strümpfe & Socken
Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Billige

Tricot-Taillen

sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen. 1738

E. Hemmeler-Türler.

Große Parthie bunte

Horn- & Gummibälle

von **10 Cts. bis Fr. 1. 50**
empfiehlt 1746
A. Hemmeler-Haßler.

Schultornister, Taschen, Mappen, Nähtaffetten, Schiefertafeln, Federkasten, Botanisirbüchsen, Feldflaschen, Gießkännchen, Bälle 2c.
hält bestens empfohlen 1733
A. Ritter-Stahl.

Achtung.

Ausverkauf einer Parthie

Pantoffeln

mit Schnürsohlen à **80 Cts.** und höher bei 1737
E. Hemmeler-Türler.

Günstige Gelegenheit.
Ausverkauf.

Filzhüte

für **Männer & Knaben** von **1 Fr. 1 Fr. 50** an so lange Vorrath bei
J. Bürgi, Hutmacher,
Nr. 900, vordere Vorstadt.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1356

Ostern naht!

Sehr schöne

Eiersarben

in 10 Nuancen.

Micado- & Marmorier-Papier
empfiehlt bestes 1650
J. A. Bell,
130 Pelzgasse u. Platz 130.

Frische Salm
" **Zolco**
" **Schnellfische**
" **Hechte**
" **Felchen**
Lebende Krebsen
" **Aalet**
Frische Bresse Poulets
" " **Tauben**
" **Gemüse**
empfiehlt bestens 1742
Jäcker-Haller.
Telephon.

Geweichte

Stock- & Wollefische

empfiehlt 1752
El. Haßler-Wanger.

Frische Eier

per 100 Stück **6 Fr.**

giftfreie Eiersarben, Mikado- & Strohscheinpapier
empfiehlt 1763
J. Rohr, Spezereihdlg.

Wein-Verkauf

über die Gasse.
Weißen & rothen von **60 Rp.** an per Liter.
Bier à 35 Rp. per Liter.
Bei Abnahme von 10 Liter billiger.
Es empfiehlt sich bestens
R. Gautschi, z. Frohsinn, hinterm Bahnhof.
1759

Stelle-Ausschreibung.

Die Stelle eines Verkäufers in einem Importgeschäft an der Westküste Südamerika's ist zu vergeben. Bei schönem fixem Gehalt ist spätere Betheiligung nicht ausgeschlossen. Nur Bewerber mit Prima Referenzen können berücksichtigt werden.
Anmeldungen unter Chiffre B 1498 vermittelt Rudolf Mosse Zürich. (M.6867Z.)

Gesucht.
Einen
Malergehülfen.
1745 **H. Uster, Aarau.**

Bäckerlehrling.

Ein **Knabe** von 17—18 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die

Groß- & Kleinbäckerei

erlernen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 1731

Gesucht.

In der Stadt Aarau eine **Wohnung** mit 4 Zimmern. Von wem sagt die Exped. d. Bl. 1753

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** an stille Leute. Beziehbar auf Mai oder Juni. Zu erfragen bei der Exped. 1760

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli nächsthin das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Antheil Keller, u. Estrich, laufendem Brunnen. Auskunft ertheilt der
1744 Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent in Aarau.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** an der Bahnhofstraße, von 6 Zimmern, und übrigen Räumlichkeiten. 1. Stock. Sofort oder später. 1527

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches 1729

Dreiräderchaischen.

Von wem sagt die Expedition.

Gute

Zugpferde



sind fortwährend zu kaufen bei
Henberger, Fuhrhalter
1635 **Küttigen.**

Aarau, Donnerstag 14. April 1892. № 89. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Passionslied.

„Was ist Wahrheit?" ruft der Spötter
In des Witzes kaltem Ton,
Hohn trifft seines Wahnes Götter,
Lästerung den Menschensohn.
Heil'ge Bande, frech zerrissen,
Tritt er in des Lasters Staub,
Und die Hölle im Gewissen,
Stirbt er, der Verzweiflung Raub.

„Was ist Wahrheit?" fragt der Weise
In der Sehnsucht stillem Drang,
Forschet kühn und folget leise
Der Entwicklung Stufengang,
Mißt der Sterne weite Bahnen,
Dringet in der Welten Kern,
Doch das Höchste bleibt ihm Ahnen,
Und das Ziel unendlich fern.

„Was ist Wahrheit?" fleht der Fromme,
Thränend blickt er himmelwärts,
Ob von oben Frieden komme
In das zweifelsbange Herz,
Und eh' halb er noch vollendet
Seines Kampfes Heldenlauf,
Geht, von Gottes Huld gesendet,
Ihm der Stern des Heiles auf.

„Was ist Wahrheit?" hört's ihr Spötter,
Hört's ihr Weisen, Frommen all',
Einer nur ist aller Retter
Aus des Wahns, der Sünde Fall.
Von der Gottheit Willen zeuget,
Der gesandt von ihrem Thron;
Naht, ihr Menschenkinder! beuget,
Beugt euch vor dem Menschensohn.

Wahrheit blüht auf deinen Wegen,
Jesu! lebt in deiner That,
Wahrheit reift in mildem Segen,
Reift aus deiner Leiden Saat.
Jesu! Leben, Licht und Wahrheit,
Starker Held, wir folgen dir,
Ewig strahlt in Siegesklarheit
Deines Kreuzes Sternpanier!

K. R. Hagenbach.

Elektrische Anlagen in Aarau.

Referat des Herrn Dr. Blattner am 9. April.

(Schluß.)

Wir wenden uns nun zu der Frage: **Kann bei Bedarf die Capacität der Centrale durch Aufstellung von Accumulatoren in rationeller Weise erweitert werden.** Die Frage muß, wie die nachfolgenden Ausführungen beweisen, bejaht werden.

Die Kosten einer Accumulatoren-Batterie für zirka 100 Pferdekräfte, welche 1040 Lampen à 16 Kerzen während 5 Stunden speisen kann, belaufen sich auf Fr. 55,000. —

Die Kosten der Accumulatorengestelle, Emballagefracht, Montage, Gebäude und Transmission	„	18,000. —
Kosten für Dynamo zum Laden der Accumulatoren, Hilfsapparate für Dynamo und Accumulatoren	„	14,000. —
Leitungsanlage für Erweiterung der Anlage	„	30,000. —
Total	Fr.	117,000. —

Bei Aufstellung einer solchen Batterie ist eine Erweiterung der Anlage möglich um 1040 × 100 : 80 gleich 1300 Lampen à 16 Kerzen.

Die Betriebsausgaben wachsen um

12 % Amortisation der Accumulatoren-Anlage	Fr.	6,600. —
5 % Amortisation auf Gebäude	„	900. —
10 % „ „ Dynamo und Apparate	„	1,400. —
6 % Amortisation auf Leitungsanlage	„	1,800. —
2 Mann zur Ueberwachung der Accumulatoren	„	3,600. —
Versicherung, Reparaturen, Schmier- und Putzmaterial, Collector, Bürstenverbrauch, Ersatz des Elektrolyths und Unvorhergesehenes	„	3,700. —
	Fr.	18,000. —
Dazu die Betriebsausgaben für die übrige Anlage	„	93,900. —
Total	„	71,900. —

Einnahmen:

43,000 Lampen á 16 Kerzen	Fr.	86,000. —
39 Pferdekräfte Motoren	„	975. —
	Fr.	95,750. —
Einnahmenüberschuß	Fr.	23,850. —

oder 3,66 % des Anlage-Kapitals.

Bei Anlage von zwei Batterien steigt die Rendite auf 4,2 %.

Wir wenden uns dem 3. Projekte zu.

Durch Vereinigung der beiden Gefälle des Gefälle des Gewerbekanals würde eine Kraft von 600 Pf. geschaffen, von denen, wie Eingangs erwähnt, 480 Pf. dem Elektrizitätswerk verfügbar wären.

Die Kosten der Kanalanlage inklusive Turbinen, Dynamohaus ꝛc. stellen sich lt. Bericht auf Fr. 405,400. —
die Kosten der elektrischen Anlage auf „ 275,000. —
Total auf Fr. 680,400. —

Es muß nun aber berücksichtigt werden, daß bei ungünstigem Wasserstand am untern Gefälle nicht 600 Pferde zur Verfügung stehen. Aus dem Berichte selbst und gemäß den Bestimmungen mit der Firma Fleiner geht hervor, daß für das Elektrizitätswerk bei ungünstigem Wasserstand anstatt auf 480 Pf. jedenfalls auf nicht mehr wie 430 Pf. gerechnet werden darf.

Setzen wir nun voraus, daß hievon 90 Pferde für den Betrieb von Elektromotoren, die übrigen 340 Pferdekräfte für Lichtbetrieb verwendet werden, so stellt sich die Rentabilitätsberechnung wie folgt:

1. Einnahmen:

340 Pf. reichen aus für 3400 × 100 : 80 = 4250 gleich	Fr.	85,000. —
90 Pf. repräsentiren 90 × 0,65 = 58,5 Pferde à 250 gleich	„	14,625. —
Total	Fr.	99,620. —

2. Ausgaben:

Amortisation der Gesammtanlage à 6 % von 680,000 Fr.	Fr.	40,800. —
Direkte Betriebskosten	„	30,000. —
Total der Ausgaben	Fr.	70,800. —
Einnahmenüberschuß	Fr.	28,825. —

oder 4,14 % des Anlagekapitals.

Rekapituliren wir kurz die Ergebnisse unserer Ausführungen:

Projekt I. ergibt schon in der ersten Bauperiode, allerdings unter Annahme einiger günstiger Vorbedingungen, eine Verzinsung von 4—5% des Anlagekapitals aus dem einfachen Grunde, weil eben die Anlage gleich von Anfang an in ihrem vollen Umfange ausgebaut werden kann. Da aber diese Anlage nicht für mehr wie ca. 800 installirte Lampen ausreicht und die Möglichkeit der Beschaffung einer Kraft von auswärts zu annehmbarem Preise nicht bevorsteht, so kann das Projekt in dieser Form vom technischen Standpunkt nicht befürwortet werden.

Projekt II. ergibt bei vollem Ausbau eine mäßige Rendite, nämlich von 3%. Sie kann bei ev. Ausbau durch Accumulatoren auf 3,7 bis 4,2 gesteigert werden.

Das Projekt bietet aber den Vortheil, daß voraussichtlich ziemlich bald die ganze Ausnützung der Anlage

---

37

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

XI.

Wie bitter würde Hans von Stedingen seine übereilte und unüberlegte Handlungsweise bereut haben, wenn er an diesem unglückseligen Abend von seinem Beobachtungsposten aus auch die Mauern des Hauses hätte durchdringen und Alles belauschen können, was hinter denselben vorgegangen war.

Sein Kamerad Niemetz hatte ihm nur die volle Wahrheit gesagt, als er von wiederholten Besuchen Schmichows in der Villa der Frau Wiedenburg erzählt hatte, aber seine Mittheilungen würden wohl eine andere Wirkung geübt haben, wenn er im Stande gewesen wäre, hinzuzufügen, welchen Charakter diese Besuche gehabt. Dieselben schienen in Wirklichkeit viel mehr der Frau Wiedenburg, als ihrer Tochter zu gelten; denn die Letztere hatte sich fast jedes Mal, wenn Herr von Schmichow unter irgend einem Vorwande seine Aufwartung machte, sofort zurückgezogen oder sie hatte ihn, wenn eine Begegnung unvermeidlich war, so kühl und zurückhaltend behandelt, daß er wahrlich wenig Ursache hatte, sich irgend welche Hoffnungen auf ihre Freundschaft zu machen oder sich auch nur einer Täuschung über ihre wahre Gesinnung hinzugeben. Aber gerade diese beinahe feindselige Unnahbarkeit hatte etwas gewaltig herausforderndes für Schmichow gehabt. Wenn ihn anfänglich nur der Wunsch beseelt hatte, eine möglichst empfindliche Rache an Stedingen zu nehmen, den er als den eigentlichen Urheber seines gesellschaftlichen Mißgeschicks ansah, so gesellte sich dazu bald eine bis zur Leidenschaft wachsende Begierde, den Stolz dieses schönen Mädchens zu beugen, und sie für sich zu gewinnen. Auch drängte es ihn, dem hochmüthigen Grafen, der ihn mit seiner Werbung so schnöde abgewiesen, durch eine baldige Verlobung zu beweisen, daß er sich über den Verlust der launenhaften Comtesse zu trösten wisse, selbst wenn er durch eine so unvortheilhafte Heirath, wie es die mit der Tochter der wenig begüterten Wittwe gewesen wäre, ein für alle Mal auf die Hoffnung verzichten mußte, seinen Geldangelegenheiten von Grund aus aufzuhelfen.

So hatte er denn all seinen Scharfsinn aufgewendet, um einigermaßen stichhaltige Gründe für immerwiederholte Besuche zu finden, und unter der geschickten Mitwirkung Stehding's, der die Absichten seines Herrn durchschaute, ohne daß ihm dieser ein Wort hätte darüber zu sagen brauchen, hatte er dem Gerücht, daß seine Verlobung mit Else Wiedenburg nahe bevorstände, eine möglichst weite Verbreitung in G. gegeben. In der Hauptsache war er freilich mit alledem kaum einen einzigen Schritt weiter gekommen. Mit stillem Ingrimm erkannte er bald es hier einen fast unbesiegbaren Gegner zu bekämpfen galt, daß in dem Herzen des jungen Mädchens die Liebe für Hans von Stedingen damit, daß sie ihm ihr Wort zurückgegeben, keineswegs gestorben war, und daß es vielleicht nur eines geringfügigen äußeren Anstoßes bedurfte, um den glimmenden Funken auf's Neue zu hell lodernder Flamme anzufachen. Darum war sein Streben vor Allem darauf gerichtet, jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Wiedervereinigung mit Stedingen in ihr zu zerstören, und diesen selbst zu verdächtigen und in den Stand zu ziehen Dabei war er klug genug, die einmal angenommene Maske der Freundschaft für den guten Offizier mit großer Geschicklichkeit festzuhalten, und seine Verleumdungen stets scheinbar beiläufig und in einer Gewandung hinzuwerfen, die ihnen das Aussehen der Gehässigkeit wenigstens in den Augen der Frau Wiedenburg benahm. Else selbst vermochte er kaum zu täuschen, aber es war ihm vorläufig schon ein begehrenswerther Gewinn, ihre Mutter ganz auf seine Seite zu bringen — und diesem Ziele schien er sich auch in Wirklichkeit mehr und mehr zu nähern. Ueber die Vorgänge auf Storkow war er durch eine regelmäßige Correspondenz mit Frau von Hilgers ziemlich genau unterrichtet, und mit teuflischem Behagen hatte er sich beeilt, den beiden Frauen die Kunde von Hans von Stedingens Verlobung mit seiner Cousine zu überbringen. Aber er hatte sich in der gehofften Wirkung dieser bedeutungsvollen Neuigkeit auf das Gründlichste getäuscht. Frau Wiedenburg zwar hatte eine bittere Bemerkung nicht zurück gehalten, Else aber war starr und ruhig geblieben wie ein Marmorbild, sie hatte nicht einen Augenblick inne gehalten mit der feinen Handarbeit, welche sie zwischen den schlanken Fingern hielt, und Schmichow hätte glauben können, daß ihr seine Mittheilung vollkommen gleichgültig sei, wenn nicht ihr jähes Erbleichen zu einem Verräther geworden wäre, über den sie trotz ihrer eisernen Willenskraft keine Herrschaft hatte. Von dieser Stunde an aber mied sie Schmichow's Gesellschaft noch ängstlicher als zuvor und gab sie sich noch weniger Mühe, ihm ihr Mißtrauen und ihre Abneigung zu verbergen. Jeder Andere hätte wohl an seiner Stelle das fruchtlose Bemühen aufgegeben, diese stillschweigende, aber darum nicht minder offenkundige Feindseligkeit zu besiegen. Er aber war sehr geneigt, gerade jetzt an das Gelingen seines tollkühnen Planes zu glauben; denn mit St.dingen's Verlobung war auch das letzte schwache Hoffnungsband für Else zerrissen, die Bahn war ihm jetzt vollständig geebnet und es galt seiner Meinung nach nur, ihr eine kurze Frist zur Bewältigung ihres ersten leidenschaftlichen Schmerzes zu geben, weil seiner Ueberzeugung nach eine Frau niemals leichter zu gewinnen war als gerade in einer solchen Lage.

Des h. Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.

300 Pf. stattfinden wird und damit eine, wenn auch bescheidene Rendite gesichert ist, während anderseits einer Ausdehnung der Anlage über die 300 Pf. durch Aufstellung von Accumulatoren nichts im Wege steht, im Gegentheil, das Unternehmen dadurch verbessert werden kann.

Projekt III. ergibt eine etwas bessere Rendite bei vollem Ausbau, als Projekt II. Da aber der volle Ausbau der Anlage vielleicht erst nach Jahren geschehen wird, so werden die ersten Betriebsjahre finanziell ein schlechtes Ergebniß aufweisen. Dies ist ein schwer wiegender Nachtheil für dieses Projekt.

Meine Herren! Ich möchte dieses Thema nicht verlassen, ohne noch eine allgemeine Bemerkung hinzuzufügen. Den vorgängigen Rentabilitätsberechnungen wurde die Annahme zu Grunde gelegt, daß eine Lampe à 16 Kerzen im Durchschnitt mit 20 Fr. per Jahr, die Pferdekraft per Jahr mit Fr. 250 berechnet werde. Sie mögen die Anlage ausführen, nach welchem Projekt Sie wollen, bei diesen Ansätzen wird niemals eine große Rendite des Unternehmens für Aarau möglich sein. Die Preise sind zu niedrig und durch die hiesigen Verhältnisse durchaus nicht gerechtfertigt.

Nur in ganz außerordentlich günstigen Verhältnissen ist ein solch' niedriger Tarif zulässig und nur ganz wenig Centralen arbeiten zu solchen Preisen. Ich halte den Mittelwerth, wie ihn Herr Bäurlin in seinem Projekt annimmt, nämlich Fr. 25 für die 16kerzige Lampe und dementsprechend Fr. 300 für die Pferdekraft für durchaus nicht zu hoch und habe die Ueberzeugung, daß auch zu diesem Preise das Licht rasch Absatz finden wird, namentlich, wenn noch den Abonnenten gestattet wird, Lampencombinationen in dem Sinne zu treffen, daß z. B. von zwei Lampen je nur die eine oder die andere, aber nie beide, brennen kann, und daß diese beiden Lampen im Abonnement für eine berechnet werden.

Legen Sie aber diese Ansätze der Rentabilitätsberechnung für das zweite Projekt zu Grunde, so ergiebt sich eine Verzinsung des Anlagekapitals bei früher angegebenen Amortisationen von 6,13 %, ohne Accumulatoren, 7,25 %, bei Zuzug einer Accumulatoren-Batterie von 100 Pferdekräften, etwas über 8 % bei Zuzug von zwei Accumulatoren-Batterien von 100 Pferdekräften.

Eidgenossenschaft.

— „Eidgen. Bank" oder Oberkriegskommissariat. Man schreibt uns aus Bern: Ein Korrespondent des hiesigen „Intl. Bl." fühlt sich berufen, Ihre Mittheilung, Herr Oberst von Grenus hätte seine Demission als Oberkriegskommissär eingereicht, weil die Stelle eines Bankpräsidenten mit der genannten Beamtung unvereinbar wäre, als „absolut unrichtig" zu bezeichnen. Wir dagegen sind in der Lage, Ihre Mittheilung, als den Thatsachen entsprechend, bestätigen zu können und zwar legen wir das Gewicht auf die in Ihrer Notiz ganz richtig relevirte Unvereinbarkeit beider Stellen. Es besteht eine bundesräthliche Verordnung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und die nicht allein gegen niedere, sondern auch gegen höhere Beamte zur Anwendung kam.

So wurden bereits zwei eidgen. Oberste, welche ungleich größere Verdienste um ihre Verwaltungsabtheilungen hatten, als Hr. v. G. — vor die Wahl gestellt, entweder ihre Beamtung, oder das Präsidium des Verwaltungsrathes einer Gewerbsgesellschaft aufzugeben. Der eine möchte das erstere, der andere das letztere. In beiden Fällen handelte es sich um Präsidentenstellen, welche ihrer Bedeutung nach nicht entfernt mit der Stelle eines Präsidenten der „Eidgen. Bank" sich vergleichen lassen.

Das weiß auch Herr von Grenus, und es wird ihm nicht einfallen, zu seinen Gunsten eine Ausnahme verlangen zu wollen. Daß sein Demissionsgesuch noch nicht auf dem Kanzleitisch des Bundesrathes liegt, mag richtig sein, da Herr von Grenus sich die Rückkehr in seine Beamtung nicht versperren will, wenn die bis spätestens Ende Mai zu erledigende Enquête über die ökonomische Lage der „Eidgenössischen Bank" Dinge zu Tage fördern sollte, welche ihm die Uebernahme des Präsidiums nicht rathsam erscheinen ließen. So wenig sich unter diesen Umständen gegen einen Aufschub der Entlassung für verhältnißmäßig kurze Zeit einwenden läßt, so entschieden müßte gegen eine dauernde Belassung des Herrn von Grenus in seiner Doppelstellung und gegen die vom Correspondenten des „Intelligenzbl." versuchte Vertheidigung derselben protestirt werden. Was den einen recht, ist den andern billig!

— Wo ist der Sumpf? Die ultramontanen Zeitungen eilen Herrn Bessaz zu Hilfe, indem sie die Berner, sowie Welti und Marti verdächtigen. Staatsrath Bessaz leugnet, aber will doch den „Bund" nicht vor Gericht belangen. Der „Bund" serviert nun Hrn. Bessaz folgende neue Prise:

„Nach vorausgegangenen mündlichen Verhandlungen in Neuenburg wurde unterm 2. Juni 1889 an Herrn Bessaz das Betheiligungsschreiben erlassen. Dasselbe ist u. A. von Herrn Parcus, nicht aber auch von Herrn Goldberger, mitunterzeichnet. Hierdurch wurde Herrn B. eine Gewinnbetheiligung — ohne jegliches Risiko für ihn — von 5 Prozent zugesichert. Später wurde Herr B. angefragt, wie er das Geld zugeschickt erhalten wolle. Er antwortete: in Banknoten. Infolge dessen erhielt er unter verschiedenen Malen bedeutende Beträge, im Ganzen, wie man uns sagte, 72,150 Fr.

Das eine der diese Angelegenheit betreffenden Dossiers liegt in Berlin, das andere in Darmstadt. Die Rechnung wurde von der Darmstädterbank geführt, die auch mit Hrn. B. abrechnete. Herr Parcus kann daher Auskunft geben; Hr. B. soll ihn als Entlastungszeugen vor Gericht bringen. Die Beiden trafen sich ja letzten Dienstag in Bern und werden sich über das Vorgehen wohl verständigt haben. Schon Ende Januar abhin, als Hr. B. unruhig geworden war, schrieb Hr. P. nach Berlin, daß die Bankdirektionen, welche das Betheiligungsschreiben mitunterzeichnet haben, im Interesse des Hrn. B. in einem Brief bestätigen sollten, Herr B. sei während der Fusionsverhandlungen unbetheiligt gewesen.

Das Einfachste wäre, Herr B. würde zur allgemeinen Aufklärung das Betheiligungsschreiben vom 2. Juni veröffentlichen. Sollte aber irgend etwas bestritten werden, so hat das gerichtliche Verfahren den Thatbestand festzustellen."

— Freisinnige Parthei. Die „Nationalzeitung" in Basel schreibt:

„Der politische Indifferentismus, der in einzelnen Theilen unserer Parthei Platz gegriffen hatte, ist verschwunden. Der Ernst der Situation hat die Gemüther aufgerüttelt. Leute werden an den Versammlungen theilnehmen, die sich früher ferne hielten. Eine ernste, entschlossene Stimmung waltet im Volke und die lautet: Es muß anders werden, wir wollen nicht Gefahr laufen, unserer Uneinigkeit wegen die Errungenschaften von 1874 zu verlieren. Es darf nicht sein, daß der freisinnigen und fortschrittlichen Entwicklung der Schweiz von reaktionärer Seite „Stopp!" und Halt geboten werde.

Videant consules! Mögen die Führer die Sachlage erkennen und die Gelegenheit beim Stirnhaar fassen. Ihre Verantwortlichkeit ist groß."

In der That, in der ganzen Schweiz raffen sich die Freisinnigen auf. Was geschieht im Aargau?

— Telldenkmal. Die schweizer. Kunstkommission, welche letzten Montag in Altdorf versammelt war, beschloß, das Modell von Richard Kißling zu empfehlen. Das Urner Initiativkomite, welches den definitiven Entscheid darüber hat, wird voraussichtlich der schweiz. Kunstkommission beistimmen. Die Kosten für das Denkmal sind auf 180,000 Fr. berechnet. Es fehlen noch 35,000 Fr., welche durch freiwillige Beiträge zusammengebracht werden sollen.

— Namens der Stabsoffiziere der 4. Division haben die Herren Oberstbrigadiers Schweizer und Roth ihrem leider zu früh vom Kommando der 4. Division zurückgetretenen Oberstdivisionär Künzli ein prachtvolles Album überreicht, welches die Photographieen sämmtlicher Stabsoffiziere und der Adjutantur enthält.

— Eidgen. Schützenfest. Die weißen Fest- und Ehrenweine für das eidgen. Schützenfest werden von den nachfolgenden Häusern geliefert: Großenbacher in Langenthal und Vevey; Gebrüder Cornaz u. Cie. in Lausanne; Goël, Eye fils u. Cie. in Lausanne und Obrist u. Cie. in Vevey.

— Schächtfrage. Der Zentralvorstand der deutschschweizerischen Thierschutzvereine macht in einer Flugschrift, betitelt „Zur Initiativbewegung in der Schächtfrage", darauf aufmerksam, daß mit dem 1. April in Sachsen eine Regierungsverordnung betr. das Betäuben der Schlachtthiere in Kraft getreten sei, welche bestimmt, daß beim Schlachten aller Thiere, mit Ausnahme des Federviehs, der Blutentziehung die Betäubung vorauszugehen hat. Damit habe Sachsen klar und deutlich das Verbot des Schächtens, d. h. der Tödtung nur durch Blutentziehung ausgesprochen.

— Bienenzucht. Sonntag, den 27. April beginnt in Münchenbüchsee der internationale Instruktionskurs für Kursleiter und Wanderlehrer der Bienenzucht unter Leitung von Herrn Kramer in Zürich. Der Kurs dauert 3 Tage. Es haben sich 48 Theilnehmer angemeldet aus allen Theilen des Kantons Bern und anliegender Kantone.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Aus der Versammlung des Einwohnervereins. (Corr.) Unsere großen Dichter haben bekanntlich in ihre Werke hin und wieder in aller Unschuld, jedenfalls nicht immer in der ihnen unterlegten Absicht, rund und nett formulirte Aussprüche gestreut, die wir in allen Nöthen des Lebens, vorab in parlamentarischen und journalistischen, mit viel Behagen herausholen, um eine unklare Situation blitzschnell zu zeichnen oder den unbequemen Gegner kürzester Hand damit todt zu schlagen. Leute, die über einen großen Vorrath solcher Zitate verfügen, werden im gewöhnlichen Leben als sattelfest genommen, und es ist für mich immer ein köstlicher Genuß und eine unwiderstehliche Anregung zur Bewunderung, wenn so eine klassische Autorität vor meinen Augen auftaucht, Zitate aus dem Aermel schüttelt, eine Weile damit Ball spielt, dann eine Hand voll seinem verehrtesten Vorredner in's Gesicht wirft und sich mit der unerschütterlichen Ueberzeugung endlich niedersetzt, seiner heiligsten Ansicht soeben mindestens den Rang eines Dogmas erkämpft zu haben.

Ich habe auch schon, ähnlich wie die thatenlustige Dorfjugerd nach Wegzug eines Jahrmarkts-Jongleurs, in solchen Zitaten gesündigt und würde keinen Anstand nehmen, es auch jetzt wieder zu thun, wenn mir nämlich ein Klassiker einfiele, dem es beliebt hätte, mit zwei Worten, wie die Juristen zwar unrichtig sagen, die Versammlung des Einwohnervereins in einer durchschlagenden Momentaufnahme zu zeichnen. Ich zweifle nicht daran, irgendwo bei unsern großen Männern muß sich eine solche Stelle finden, aber ich habe sie leider nicht alle durchforscht und da mir im Augenblick dies einzig richtige Wort fehlt, so muß ich eben einen längern Artikel schreiben, der gleichwohl nicht heranreichen wird, das so lebensvoll zu zeigen, wie es das einfache Zitat in Klassiker-Format vermocht haben würde.

Der Vorstand des Einwohnervereins hatte zwei äußerst wichtige Traktanden — Ausbau der Gemeindeschule durch Creirung einer dreiklassigen Fortbildungsschule und Vertrag mit dem Staat betreff. Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar — zur Verhandlung aufgelegt, und in der Meinung, die beiden im Publikum noch total unaufgeklärten Vorlagen für die nächste Gemeindeversammlung werden großes Interesse erregen, Jedermann eingeladen. Man hat eine große Versammlung erwartet; denn bei einem Residenzbürger durfte man, ohne übermäßig anspruchsvoll zu sein, voraussetzen, er werde in so hochwichtigen Angelegenheiten sich orientiren wollen, ob er dabei Ja oder Nein zu sagen habe. Es waren aber im Ganzen 28 Mann da; darunter 3—5 „Väter", alles übrige „Pädagogen und Autoritäten", nebst 4 Lehrerinnen.

Es ist etwas gewagt, unter Fachmännern zu tagen. Ist man selbst Fachmann, so wird man von seinem Nachbar nicht verstanden, und ist man es nicht, so weiß man am Ende nicht mehr, welcher den andern gedodigt hat, und so hält man's schließlich mit jenem wackern Veteranen, der den Nagel damit auf den Kopf traf: „Sagt, was ihr wollt, ich glaube an keine Autoritäten."

Der Herr Präsident, Pfarrer Fischer, eröffnete das Traktandum Fortbildungsschule mit einem ausgezeichneten, klaren und bündigen Referate, das die Verhandlungen der Schul- und Gemeindebehörde verfolgend, die zwingende Nothwendigkeit zur Errichtung einer Fortbildungsschule für die drei letzten Schuljahre der Gemeindeschule begründete. Wenn wir eine solche Fortbildungsschule erhalten, wie sie von den Behörden projektirt ist, so können wir mit äußerst geringen Opfern einmal endlich einem lange vernachläßigten Bedürfniß abhelfen, unter dem Alle, die großen Talente sowohl als die weniger anspruchsvollen seit vielen Jahren unverantwortlich gelitten haben. Die Volksschule, die vielgenannte, darf Keinen vernachläßigen, die Schwächern am allerwenigsten.

Wenn wir das wollen, und ein demokratisches Volk muß es, so muß die Einwohnergemeinde am nächsten Montag zu dem Antrage der Schulpflege und des Gemeinderathes stimmen, sie muß und kann noch 1200 Franken für die schwächerbegabten Kinder wagen, wo sie so viele Tausende für die ohnehin schon im Vortheil sich befindenden verausgabt. Sie wird es thun.

In der Diskussion ist das Bedürfniß nach der projektirten Fortbildungsschule von allen Rednern anerkannt worden, alle wollen dafür einstehen, ja es schien dieser Punkt allgemein so selbstverständlich, daß man von ihm eigentlich am wenigsten sprach. Die „Fachmänner" hatten einander anderweitig so viel zu sagen, daß sie als Kolumbusse in's weite Meer pädagogischer Anschauungen hinausschifften und in allen möglichen Gewässern sich tummelten, so daß, als sie um 11 Uhr wieder in den Hafen der Fortbildungsschule zurückkehrten, sie noch nicht darüber einig waren, wie das noch immer unentdeckte Land Utopien in der Pädagogik eingerichtet werden müsse. Darüber braucht sich Niemand aufzuhalten, es wird bis dorthin noch manche Ansicht die Anker lichten müssen; allein bei der knapp gemessenen Zeit und den gegebenen Traktanden hätte man sich den Luxus von so viel Dampf absorbirender Exkursionen ersparen dürfen.

Das ist's, was ich gerne mit der Kürze eines Zitates gesagt hätte. Sonst bin ich mit der Mehrheit der Votanten einverstanden. G.

— Auf leisen Sohlen über Nacht, kommt still der Lenz gegangen. Die feuchtwarme Witterung hat die Vegetation mächtig gefördert. „Der Kirschbaum hat den Strauß auf den Hut gesteckt und steht wie ein Bräutigam unter den Bäumen da", der Apfelbaum verspricht reichen Segen, auch der Birnbaum zeigt Lust zum Blühen, wird jedoch nicht viele Früchte liefern. Die Matten grünen, die Saat steht üppig und „der Wald thut allerwärts seine Augen auf und jede Buche wölbet ihre grüne Kuppel zu und die Vögelein singen darin dem Herrn ein Frühlingslied."

— Laufenburg. Bei einem Treibjagen auf Wildschweine am letzten Freitag konnte ein solches Borstenthier erlegt und zwei andere angeschossen werden. Diese

Thiere sind laut „Fricktaler" durch ihre Verheerungen in der Umgebung von Laufenburg zu einer wahren Landplage geworden, weßhalb ihre Ausrottung allgemein begrüßt würde.

Solothurn.

— In der Nacht vom 12./13. ds., Morgens 2 Uhr, brannte in Selzach das Wohnhaus und die Scheune des Herrn Julius Walter, Geschäftsmann, bereits gänzlich nieder. Das Gebäude war von Miethsleuten bewohnt, die zusammen 33 Personen zählen. An Mobiliar wurde wenig gerettet. Ein Haushund und mehrere Zicklein blieben in den Flammen. Dank dem herrschenden Regen und der Windstille konnten die angrenzenden Gebäude gerettet werden.

— Olten. Das Amtsgericht Olten Gösgen hat in seiner Sitzung vom Mittwoch Morgen die Centralbahnangestellten Rangirmeister Gustav Ebner, Führer Hermann Frey und Heizer Urs Steinmann, welche beklagt waren, den unterm 14. Dezember abhin Mittags im Bahnhof Olten erfolgten Eisenbahnunfall, wobei ein Rangirzug mit dem einfahrenden Berner Zug zusammenstieß, verschuldet zu haben, einstimmig freigesprochen.

— Die Kirchgemeinde Oberdorf hat in zahlreich besuchter Versammlung, über 200 Mann stark, nach Art einer Landsgemeinde im Freien tagend, die Erstellung einer neuen Orgel beschlossen.

— Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt Dienstag den 9. April und dauert 4 Tage. Zur Verhandlung gelangen: Dienstag den 19. April: Anklage Jos. Husi, punkto Mordversuch; Mittwoch den 20. April: Untersuchung Jak. Wild punkto schwerer Körperverletzung; Donnerstag den 21. April: Anklage J. Kohler punkto Todtschlag, und Freitag den 22. April: Untersuchung Arnold Marti punkto Mord.

Zürich.

— Das Programm für die Maifeier in Zürich ist nun in der Hauptsache fertiggestellt. Alle Arbeitervereine des Bezirks Zürich werden zur Theilnahme und gemeinsamen Feier eingeladen. Die Festrede am Morgen hält Herr Arbeitersekretär Greulich. Der Festzug findet am Nachmittag statt; er wird eröffnet von kostümirten Gruppen und begleitet von drei Musikorps. Auf dem Festplatz wird eine Tribüne für die mitwirkenden 350 Sänger und für Turnproduktionen errichtet.

— Ein seltsames Zusammentreffen von Umständen! Am 13. April wurden Herr und Frau Dekan Cramer Scheuchzer in Zürich gemeinsam zur Erde bestattet. Beide hatten je ein Alter von 75 Jahren und einigen Monaten erreicht. Die Gattin war dem Gatten im Tode vorangegangen.

Bern.

— Der in Bern verstorbene Major Ed. Risold setzte den dortigen Münsterbauverein zum Erben seines 63,500 Fr. betragenden Vermögens ein.

— Die Gläubiger-Versammlung der bernischen Bodenkreditanstalt genehmigte den von der Verwaltung ausgearbeiteten Nachlaßvertrag. Die Gläubiger erhalten 80 Prozent.

Luzern.

— Die Einführung des Betreibungsgesetzes vollzieht sich in diesem Kanton ziemlich glatt; es scheint, daß die Befürchtungen, die man hegte, vielfach sich nicht erwahren.

Es macht sich auch eine sehr große Abnahme der Zahl der Betreibungen bemerkbar, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das neue Gesetz weit weniger gemüthlich ist, als das alte, nach welchem der Schuldner sich ruhig ca. 16 Wochen treiben lassen konnte, ohne mehr als 3 Fr. Kosten zu riskiren. Die Kompetenzstücke würden den Schuldnern in reichlicher Weise belassen.

Thurgau.

— An das diesjährige Kantonal-Sängerfest in Ermatingen haben sich bis jetzt schon 1200 Sänger angemeldet.

Tessin.

— Die Gesellschaften des Dampfschifffahrten-Unternehmens der Generosobahn und der Drahtseilbahn Lugano wurden auf Antrag des Bundesrathes wegen Uebertretung von Art. 4 des Bundesgesetzes betreffend die Sonntagsruhe der Angestellten von Bahn- und Transportunternehmen in Anklagestand versetzt.

— Der tessinische Staatsrath hat 500 Fr. als erste Unterstützung an die Abgebrannten von Chalais (Wallis) sofort abzusenden beschlossen.

— Ultramontane Hetzjagd. Die ganze ultramontane Meute ist wieder einmal hinter Herrn Künzli her, offenbar mit der Absicht, von dem Kern des berüchtigten Berner Gesprächs abzulenken und den übeln Eindruck der von dem allerchristlichsten Herrn Ständerath Wirz entwickelten Theorien zu verwischen. Nun wissen wir aus persönlicher Rücksprache mit Hrn. Künzli, daß nicht er, sondern ein anderes Mitglied des Nationalrathes den Anstoß zur Veröffentlichung jenes Gesprächs gegeben hat. Allerdings fragte dann Herr Künzli, den es Mühe kostete, an eine so niedrige Gesinnung des Herrn Wirz zu glauben, den Zuhörer des Gesprächs, Herrn Oberst Bigler, an, ob er voll und ganz zu seinen Aussagen stehen könne, und Herr Bigler ertheilte eine durchaus bejahende Antwort.

Wir bringen bei diesem Anlaß in Erinnerung, daß Herr Oberst und Großrath Bigler keineswegs ein Horcher an der Wand war. Er saß zuerst einzig an einem Tisch, an dem nachher noch 3 andere Herrn Platz nahmen, die sich in ihrer Unterhaltung keinen Zwang auferlegten. Herr Ständerath Theodor Wirz ist alt genug, um zu wissen, daß es nicht rathsam ist, vertrauliche Mittheilungen am Wirthstisch zu machen.

Herr Ständerath Wirz erklärt im „Vaterland" als absolut unwahr, daß er gesprächsweise den Rath ertheilt habe, den politischen Gegner mit moralisch verwerflichen Mitteln zu bekämpfen und nennt diese Zulage eine Verleumdung. Der Erklärung fügt das „Vaterl." bei: „Zudem hat Herr Bigler keine Zeugen, (!) während zwei angesehene, ebenso hochachtbare Gesinnungsgenossen des Herrn Wirz der Wahrheit gemäß bezeugen müssen, daß Herr Wirz in keiner Weise jene verletzenden Aussagen gethan hat, daß überhaupt der Tenor des Gespräches ein ganz anderer war."

Es steht also Behauptung gegen Behauptung. Wenn Herr Wirz Zeugen hat und Herr Bigler keine, so ist er ja im Vortheil. Warum belangt er denn nicht tapfer den Berner Bigler vor Gericht und schreit nur aus Unterwalden über Verleumdung?

Neueres und Telegramme.

Bern, 14. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der von einigen Blättern gebrachte Dynamitartikel als Zusatz zum Bundesstrafrecht ist einem vor 2 Jahren erschienenen Bericht entnommen. Die dermaligen Verhandlungen vor dem Justizdepartement haben jedoch zu dem Ergebniß geführt, es sei unklug und unnöthig, eine solche Bestimmung aufzustellen. Die kantonale Strafgesetzgebung sei ausreichend.

Zürich, 14. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der schweizer. Bildhauer Natter ist in Wien gestorben und wird in Zürich beerdigt.

Berlin, 12. April. Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago beruft auf den 5. d. M. nach dem Reichstagsgebäude eine Versammlung von Delegirten der deutschen Handelskammern zur Constituirung eines ständigen Ausschusses behufs einheitlicher Organisation der deutschen Abtheilung in Chicago.

Paris, 14. April. (Privattelegr. d. „A. N.") Der Senat hat die Kredite für Dahomey ebenfalls bewilligt.

Kammer und Senat haben sich bis zum 15. Mai vertagt.

Paris, 12. April. Loubet will die Präfekten der wichtigsten Zentren nach Paris berufen, um ihnen Instruktionen für den ersten Mai zu ertheilen. — Zirkular und Broschüren des Bischofs von Mende werden dem Staatsrathe vorgelegt; letztere sollen in den Privatschulen verboten werden. Der Bischof wurde bei seiner Rückkehr nach Mende von den Klerikalen mit einer Manifestation empfangen.

Wien, 13. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der Zustand des russischen Ministers des Aeußern, Herrn von Giers, ein hoffnungsloser ist. Man spricht bereits vom hiesigen Botschafter Lobanow als Nachfolger des Herrn v. Giers.

London, 13. April. Auf dem Umwege über Buenos Aires wird gemeldet, daß die brasilianische Provinz Matto Gosso sich als selbstständige Republik erklärt hat.

London, 13. April. Die Agentur Dalziel meldet aus Nashville (Tenessee), daß eine Fläche von 100 Kilometer weit südlich der Stadt überfluthet sei. Hunderte von Häusern seien unter Wasser gesetzt und 1200 Personen obdachlos; 61 Leichname seien bereits aufgefischt. Der Schaden betrage 2 Millionen Dollars.

Rio de Janeiro, 12. April. Mehrere hiesige Offiziere, welche verdächtig sind, eine Verschwörung angezettelt zu haben, wurden ausgewiesen. Der Präsident der Eisenbahngesellschaft, Barretto, ist verhaftet worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Marktbericht von Langenthal

12. April 1892. Fr.Ct.—Fr.Cts.

Erdäpfel galten per 100 Kilo	9. 00—09. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	2. 40—02. 80
Birnen „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	5½—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 90—01. 08
Zeite Kälber	0. 76—00. 88
Saugkälber per Stück	13. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	23. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 32—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	23. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	18. 00—20. 00
Weizen „ „	24. 00—26. 00

Getreidebericht von Romanshorn, vom 11. April

Wir notiren: per Hektoliter

Ausst.-Ung.-W.	Fr. 27¼—28½	Gerste	Fr. 22½—24
Prima	„ 26¼—27½	Hafer	„ 18 —19
Guter Waizen	„ 23¾—24½	Roggen	„ 19 —19½
Gering. Sorten	„ 22½—23½	Mais	„ 16 —17
Russ. Weizen	„ 27½—28¼		

Lagereingang in voriger Woche 8,730
Wochenumsatz resp. Ausgang 7,850
Gegenwärtiger Lagerbestand 121,010

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 747,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometerstand in Cels.	Barometerstand in mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+ 15,7	713,1	748,9	S,	56	bewölkt
13.	Abends 9 „	+ 9,3	714,0	749,8	W₀	100	Regen
14.	Morg. 7 „	+ 7,6	714,9	750,7	W₀	95	1.Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,8 °C. Maximum + 16,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 18,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. April.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise etwas Regen, fortdauernd mild.

Teichen-Anzeige.

Nro. 31.

Donnerstag den 14. April starb:
Susanna Weber geb. Gloor,
Dachdeckers, v. Menziken. Alter: 70 Jahr.
Beerdigung: Samstag, 16. April, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Erlinsbacherstr. Nr. 337.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.
Keine Probe.

Bekanntmachung.

Die für den Aufenthalt des **Julius Fischer**, gewesener Angestellter der Firma **Dreßler** in Aarau geleistete Caution wird herausverlangt.
Wer Ansprüche an dieselbe zu machen berechtigt sich glaubt, wird aufgefordert, seine schriftlich begründete Ansprache bis **20. dies** hier einzureichen.
Aarau, 13. April 1892.
Der Bezirksamtmann:
Steiner.

J. J.

Tiefbetrübt zeigen wir Verwandten und Bekannten an, daß es Gott gefallen hat unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Susanna Weber**, Dachdeckers

unerwartet schnell heute Morgen ½3 Uhr in ihrem 71. Altersjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.
Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 16. dies statt.
Leidabnahme: Nr. 337 Erlinsbacherstraße.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Gloor-Siebenmann.

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jacquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Weinverkauf

von 2 Litern an über die Gasse.
Soeben erhalte eine Parthie vorzügliche

Rumänier-Weine:

Weiß Ia. à 55 Rp. per Liter von 15 Litern an 50 Rp.
Roth Ia. „ 55 „ „ „ „ „ 50 „
Roth IIa. „ 47½ „ „ „ „ „ 45 „
Von 100 Litern an weiterer Rabatt.
Für Quantitäten von über 30 Litern werden Fäßchen jeder Größe geliehen und nach Wunsch in's Haus gesandt.
Zur gütigen Abnahme empfiehlt sich höflichst
M. Steger-Bolliger,
Bäckerei u. Spezereihandlung
Metzgergasse, **Aarau.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

H. Donnerstag 14. April:
Abends 8 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied: 207.
NB. Das Einläuten beginnt ½ **vor** 8 Uhr!

Hl. Charfreitag 15. April:
(Hl. Abendmahl.)
Morgens 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied: 117.
Nachm. 1¾ Uhr: Confirmationsfeier der Töchter: Hr. Pfr. Wernly. Lieder: 161 u. 202.

Hl. Ostern den 17. April:
(Hl. Abendmahl.)
Morg. 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied: 132.
Nachm. 1¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.

Das Liebesopfer bei den Morgengottesdiensten an Charfreitag und Ostern ist für den **Bau einer reformirten Kirche in Rheinfelden** bestimmt.

Christkatholischer Gottesdienst in der Charwoche.

Charfreitag den 15. April:
10 Uhr: Predigt u. Charfreitagsmesse mit den übl. Lesungen u. Gebeten.
Hr. Pfr. Fischer.

Charsamstag den 16. April:
Vorm. 8 Uhr: Hl. Messe mit den übl. Segnungen u. Weihungen.
6 Uhr Abends: Auferstehungsfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Hl. Ostertag den 17. April:
Morgens ¾7 Uhr: Frühgottesdienst mit Buß- u. Communionandacht.
10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nachm. 2¼ Uhr: Vesper.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

H. Charfreitag:
Vorm. 9 Uhr: Predigt, Kreuzenthüllung, Passion, Charfreitagsmesse.
Abends 6¼ Uhr: Stationenandacht.
Am Charfreitag wird nicht geläutet.

Charsamstag:
Vormittags ½7 Uhr: Weihungen, hl. Messe.
Abends 6¼ Uhr: Auferstehungsfeier.

Hl. Ostern:
Vorm. 9 Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Am h. Donnerstag:
Abends 8 Uhr: Vorbereitung auf die Hl. Communion.

Am h. Charfreitag:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. Vogel von Baden.
10¼ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern (Hl. Communion.)

An H. Ostern:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion.)
Abend 7½ Uhr: Gesangsgottesdienst.

Schönenwerd.

Hl. Charfreitag
10¾ Uhr Vormittags:
Reformirter Gottesdienst.

Confection:

Herren-Anzüge
von **20—70 Fr.**

Ueberzieher-mi-saison
von **20—50 Fr.**

Einzelne
Hosen, Gilets, Vestons & Jaquettes
sowie
Arbeiter-Kleider
empfiehlt in allen Größen in schöner, frischer Auswahl 1211
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Strümpfe für Kinder,
Strümpfe für Damen in schönen Farben von 70 Cts. an,
Strümpfe Diamantschwarz,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe eine Restpartie à **30 & 40 Cts.** per Paar
empfiehlt 1627
E. Hemmeler-Türler.

Bitte.

An die reformirten Kirchgenossen in Aarau.

Wieder stehen wir vor den heiligsten Festtagen des Kirchenjahrs, in denen jene unvergleichliche Liebe auf's Neue uns leuchten soll, welche für uns die Mächte des Todes überwunden hat. Wie können wir diese Tage würdiger und segensvoller begehen, als indem wir liebevoll und opferwillig unserer bedrängten Mitbrüder und Glaubensgenossen gedenken?

In diesem Sinne soll bei den Hauptgottesdiensten an **Charfreitag** und **Ostern** den Gliedern unserer Gemeinde Gelegenheit geboten werden, ein **Liebesopfer** für den **Bau einer reformirten Kirche in Rheinfelden** zusammenzulegen.

Indem die hiesige ref. Kirchenpflege diesen Akt der Bruderliebe den Kirchgenossen warm empfiehlt, vollzieht Aarau damit als **erste** Gemeinde nur den Beschluß, welchen die ref. Synode in letzter Herbstsitzung mit Einmuth zu Gunsten des dringlich gewordenen Baues eines ew. Gotteshauses in Rheinfelden gefaßt hat.

Umgeben von katholischer Bevölkerung, hat sich erst seit einigen Jahrzehnten in Rheinfelden und Umgebung ein kleines Gemeinwesen von ca. 800—1000 ref. Glaubensgenossen gebildet, welche in einer alten, kleinen, nun bald dem Zerfall nahen Kapelle außerhalb der Stadt ihren Gottesdienst bisher feierten. Seit 1881 ist für den Bau eines eigenen, würdigen Gotteshauses gesammelt u. von schweiz. Hülfsvereinen, aus Deutschland und aus der Gemeinde selbst, bis jetzt rund Fr. 3600 zusammengebracht worden. Aber die Kirche wird nach der billigsten Planskizze Fr. 70,000 kosten und diese Summe geht weit über die Kräfte der meist unbemittelten Glieder hinaus.

Verhelfen wir denn auch durch unsere Liebesgaben **reformirt Rheinfelden** einmal zu einem eigenen Gotteshause! Bezeugen wir durch unsere Hilfe, daß auch die reformirte Kirche ihre zerstreuten Glieder nicht vergißt!

Die ref. Kirchenpflege Aarau.

N. B. Allfällige weitere Liebesgaben werden bis Mittwoch nach Ostern auch in den ref. Pfarrhäusern, sowie beim Präsidium der Kirchenpflege dankbarst entgegengenommen.
1784

Kirchenopfer der christkatholischen Gemeinde am hl. Ostertage.

Laut Schlußnahme der christkatholischen schweiz. Synode soll beim Gottesdienst am hl. Osterfeste ein Kirchenopfer zu Gunsten der **bedürftigen christkatholischen Gemeinden,** welche schwere Lasten aus eigenen Mitteln zu tragen haben, sowie zur Unterstützung der Minoritätenkasse der christkatholischen Kirche der Schweiz bezogen werden. In Ausführung dieser Schlußnahme werden sowohl beim vormittägigen als nachmittägigen Gottesdienste des Osterfestes Sammelbüchsen bei den Eingängen in die Kirche aufgestellt werden.

Indem wir unsern verehrten Kirchengenossen das **christliche Liebeswerk** zur Förderung der christkatholischen Kirche **warm empfehlen,** theilen wir mit, daß allfällige Gaben auch von den Mitgliedern der Kirchenpflege, sowie im **Pfarrhause** dankend entgegengenommen werden.

Aarau, den 13. April 1892.
1781
Die christkatholische Kirchenpflege.

Große freiwillige Steigerung.

Kommenden **Jahrmarkt den 20. April** kommen in meinem **Steigerungslokal im „rothen Haus"** vis-à-vis der Aarg. Bank, Bahnhofstraße, verschiedene ältere und neue **Möbel und Betten, Nähmaschinen** („Singer System"), **Herren- und Damen-Uhren, komplette Herrenkleider, Gilets, Ueberzieher, Normalhemden, Kurzwaaren** ꝛc. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden auf öffentliche Versteigerung.

Da ich wegen Verkauf des „rothen Hauses" genöthigt bin bisher innegehabtes Steigerungslokal zu räumen, so wird alles zu den denkbar billigsten Preisen losgeschlagen.
1728
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Freiwillige Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erben** des verstorbenen **Johannes Thomann,** gew. Staatsbannwart von Biberstein bringen am **Donnerstag den 21. April** nächsthin, **Abends 8 Uhr,** in der **Speisewirthschaft des Herrn Schärer,** Bäcker in Biberstein, nebst andern erbschaftlichen Liegenschaften auch

ca. 81,75 Aren gut gelegenes, abträgliches und mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetztes Wiesland im untern Zelgli, Gemeindsbezirk Aarau,

unter günstigen Bedingungen an eine freiwillige öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
1777
Biberstein, 14. April 1892.
Die Erbschaft.

Holz-Steigerungen.



1. **Mittwoch den 20. April,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin aus den dortigen Durchforstungen und Windfällen öffentlich versteigert: 18 Sagholzer mit 14.57 m³, 307 Baubölzer mit 283,83 m³, welche einzeln und partienweise abgegeben werden, 9 Eichle mit 3,07 m³ und eine Eiche 1. Klasse mit 2,11 m³, 187 starke Gerüststangen, 17 Halbstangen; 570 Baum- u. 2185 Bohnenstecken; 63 Ster Tannenspälten, 925 tannene Knebelwellen, 26 Bürden Birkenreis und unaufgearbeitetes Reisig in mehrern Abtheilungen. Die Steigerung beginnt in der Durchforstung am „Ruchenrain".

2. **Donnerstag den 21. April** von Nachmittags 1 Uhr an im Staatswalde „Sommerhalde" bei Oberhof: 2300 buchene Schlagwellen und unaufgearbeitetes Reisig in 11 Abtheilungen.

Rheinfelden, den 12. April 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

Zu verkaufen:

Die **Liegenschaft,** in welcher bisher die lukrative



Wirthschaft Renold
im Schachen dahier
betrieben wurde.

Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hiesigen Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten. 1751

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 12. April 1892.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Kernenbrod
à **54 Cts.**
Halbruchbrod
à **50 Cts.**
Ruchbrod
à **45 Cts.** per 1½ Kilo
empfiehlt bestens 1722
H. Häny, Bäcker, Kirchgasse.
Auf Verlangen wird das Brod ins Haus gebracht.

Wein-Verkauf
über die Gasse.
Weißen & rothen von **60 Rp.** an per Liter.
Bier à 35 Rp. per Liter.
Bei Abnahme von 10 Liter billiger.
Es empfiehlt sich bestens
R. Gautschi, z. Frohsinn, hinterm Bahnhof.
1759

Frische Salm
„ **Soleo**
„ **Schrellfische**
„ **Hechte**
„ **Felchen**
Lebende Krebsen
„ **Aalet**
Frische Dresse Pouleto
„ „ **Tauben**
„ **Gemüse**
empfiehlt bestens 1742
Jäcker-Haller.
Telephon.

Saponina
pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel.
Garantie für Unschädlichkeit, blendendweiße Wäsche, Zeit- & Geldersparniß. 1614
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei
L. A. Stephani.

Gelbes Maisgries,
prima weiße Bohnle,
ganze & gebrochene Erbsen,
dürre Birnen,
süße Aepfelschinke,
Dampfäpfel saure
empfiehlt zu billigsten Preisen
1603 **Eduard Eggen.**

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Hertschinger-Wild.

Frische
Orangen
und
Citronen
empfiehlt 1791
A. Radler.

Zarte, weisse Haut
jugendfrischen Teint erhält man sicher, 1407

Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.**
Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth Keusch & Apoth. Lindt.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. —
Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Stelle-Ausschreibung.

Die Stelle eines Verkäufers in einem Importgeschäft an der Westküste Südamerika's ist zu vergeben. Bei schönem fixem Gehalt ist spätere Betheiligung nicht ausgeschlossen. Nur Bewerber mit Prima Referenzen können berücksichtigt werden.

Anmeldungen unter Chiffre B 1498 vermittelt Rudolf Mosse Zürich. (M.6867Z.)

Die Familie eines gew. Erziehers ist geneigt, junge guterzogene Leute, welche die eine oder andere Abtheilung des **Westschweizer. Technikums in Biel** zu besuchen gedenken, aufzunehmen. 1741
Bei guter Aufsicht fänden sie angenehme Wohnung und guten bürgerlichen Tisch. Billige Preise. Gelegenheit sich in der französischen Konversation zu vervollkommnen.
Gefl. Anfragen an
Werner Wuille,
(B.965Y.) Riedweg 2, **Biel.**

Gesucht.
Für sofort ein zuverläßiger
Knecht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes 1772

Gesucht
Ein der Sekundarschule entlassener intelligenter **Knabe** als
Lehrling
in ein Bureau. Auskunft ertheilt die Expedition. 1773

Gesucht.
Einen
Malergehülfen.
1745 **H. Uster, Aarau.**

Bäckerlehrling.
Ein **Knabe** von 17—18 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
erlernen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 1731

Gesucht.
In der Stadt Aarau eine **Wohnung** mit 4 Zimmern. Von wem sagt die Exped. d. Bls. 1753

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** an stille Leute. Beziehbar auf Mai oder Juni. Zu erfragen bei der Exped. 1760

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli nächsthin das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Antheil Keller, u. Estrich, laufendem Brunnen. Auskunft ertheilt der
1744 Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent in Aarau.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** an der Bahnhofstraße, von 6 Zimmern, und übrigen Räumlichkeiten. 1. Stock. Sofort oder später. 1527

Zu vermiethen:
Ein **Parterre-Lokal** in Mitte der Stadt. Auskunft ertheilt Rudolf Mosse-Expedition. 1723

Zu vermiethen.
Zwei schön möblirte **Zimmer mit Pension** für Herren oder Schüler. 1676

Zu kaufen gesucht.
Eine buchene Bürgerholzgabe.

3 Ster Stockholz
werden **zu kaufen gesucht.**

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches 1729
Dreiräderchaischen.
Von wem sagt die Expedition.

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu kaufen bei
Heuberger, Fuhrhalter
1635 **Küttigen.**

Zu verkaufen.
Mein
Garten am Ziegelrain.
Schriftliche Angebote nehme ich bis 20. April entgegen. 1667
Hans Häßig.

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Heute nach der Uebung Zusammenkunft um 9½ Uhr im Weinberg. Alle Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Stenogr.-Verein Aarau.

Fortbildungskurs fällt während den Ferien aus. Nachher jeden **Donnerstag**. Fleißige Theilnahme unbedingt nothwendig.

Die Kleinkinderschule,

von der Milchgasse in's neue Lokal an der **Bahnhofstraße** versetzt, wird mit **2. Mai** wieder eröffnet. Anmeldungen von Kindern, zu den bisherigen Bedingungen nehmen gerne entgegen:

Frau **Frey-Rauchenstein.**
Frl. **E. Hagnauer,** Conradstr.
Frl. **Schießer,** Belzgasse
und die Lehrerin
Frl. **H. Nußbaum.**

Die Verlosung 1704
der
Bürgerholzgaben

findet nächsten Donnerstag den 14. ds. von Vormittags 8 Uhr auf dem Stadtrathhause statt. Da 100 Hauptgaben in Geld ausbezahlt werden, so ist auf der Polizeiwachtstube eine Liste aufgelegt, in welche sich diejenigen Nutzungsberechtigten bis **13. ds.** Mittags einschreiben wollen, welche ihre Hauptgabe mit Fr. 40 statt in Holz in Geld zu beziehen. Bei Ueberzeichnung findet Auslosung bei mangelnden Anmeldungen Zutheilung nach der Kehrordnung statt. Die Holzpreise, sowie die Fuhrleute werden später angegeben.

Aarau am 9. April 1892.

Die Forstverwaltung.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Susanna Weber geb. Haberstich,** Samuels, Maurers, von Unterentfelden, wird über die Liegenschaften, bestehend in

Wohnhausantheil



Nr. 46 b.
& ca. 9 Aren Gartenland, Donnerstag den 21. April nächsthin, Nachmittags 4 Uhr in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer, Metzger in Unter-Entfelden Steigerung abgehalten. 1754

Aarau, 12. April 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Am h. Charfreitag

bleiben unsere Magazine geschlossen.

Gamper & Cie.

Am Charfreitag

bleibt mein Cabinet geschlossen.

Karl Rüetschi, Coiffeur.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lariren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.

Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Geweichte
Stock- & Mollefische

empfiehlt 1752
El. Haßler-Wanger.

Cäcilienverein Aarau.

Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag, 19. dies, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktandum: Wahl eines Direktors.

Wir erwarten zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre werden unter Hinweis auf § 15 der bisherigen Statuten zu einer außerordentlichen

General-Versammlung

auf **Samstag den 23. April 1892, Nachmittags 2¼ Uhr ins Kurhaus Baden** eingeladen.

Traktanden:

Statuten-Revision.

Zutrittskarten sind gegen Ausweis über den Aktien-Besitz bis und mit 22. April zu beziehen. (O. F 2314)

Baden, 30. März 1892.

Der Verwaltungsrath.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Kant. Straferziehungsanstalt Aarburg.

Ueber die Ausführung sämmtlicher Bauten wird Concurrenz eröffnet und zwar:

1. Der **Maurer-, Steinhauer-, Verputz- & Zimmermannsarbeiten** an sämmtlichen Anstalts- u. Wohngebäuden.
2. Der **Cementarbeiten für Zugangstreppe, Wasserreservoier. Betonböden und Canalisation.**
3. Der **Schreiner- und Glaserarbeiten** in sämmtlichen Gebäuden.
4. Der **Hafnerarbeiten und die Lieferung der Kochherde.**
5. Der **Malerarbeiten** in der ganzen Anstalt.
6. Einer **eisernen Brunenleitung.**

Die Pläne, Pflichtenhefte, Bau- und Vertragsvorschriften liegen vom **13. April** an im Baubureau auf der Festung Aarburg auf, woselbst allfällig wünschbare Aufschlüsse ertheilt werden.

Die verschlossenen mit der Aufschrift „Straferziehungsanstalt Aarburg" versehenen Uebernahmsofferten sind **bis zum 30. April** anher einzureichen.

Aarau, den 5. April 1892.

Aargauische Baudirektion.

Restauration der Klosterkirche in Königsfelden.

Konkurrenz-Eröffnung über die einzelnen Bauarbeiten

für **Erstellung der Holzdecken im Schiff, des Chorthurms mit Kupferdeckung, der Thüren sammt Beschläg, der steinernen Zugangstreppe zum Treppenthürmchen und der Dekorationsmalerei.**

Die Bewerber für die einzelnen Arbeiten werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **11. bis 19. April** nächsthin bei dem Unterzeichneten einzusehen und daselbst die Angebote längstens bis zum **22. d. M.** abzugeben. 1648

Baden, 5. April 1892.

R. Moser, Architekt.

Die Abfuhr der diesjährigen Bürgrholzgaben

wird besorgt durch folgende Fuhrleute:

Gönhardt:
Siebenmann J., Fuhrhalter, Goldern.

Oberholz:
Fischer Friedr., Fuhrhalter, Halde.

Buchlisberg:
Lanz Gottfr., Fuhrhalter u. Mithafte, in Schöftland.

Schultheß u. Sägißerhölzli:
Widmer Gottl. Fuhrhalter, Gränichen.

Hungerberg:
Wehrli, Hch. Fuhrhalter in Küttigen.

Weid:
Roth Wilh., Fuhrhalter O.-Erlisbach.

Stockmatthübel:
Hofer, Gottl., Fuhrhalter auf Benken.

Buchenwald:
Dubs, Müller, Niederlenz.

Stiftshalden:
Fricker, S., Fuhrhalter, Wöschnau.

Von Wohnungswechsel, Holz-Abtausch oder **Holzverkauf** ist rechtzeitig **an die betreffenden Fuhrleute** in frankirter Zuschrift Anzeige zu machen.

Das **Werthverhältniß** der diesjährigen Bürgerholz stellt sich annähernd wie folgt:

1.	Buchenspältenholz,	3 Ster zu	Fr. 40—42
2.	Buchenprügelholz	3 „ „	„ 38—40
3.	Tannenspältenholz,	4 „ „	„ 38—40
4.	„ -Rugelholz,	4 „ „	„ 35—38
5.	Tannen-Stockholz	3 „ „	„ 13—14
6.	Buchenknebelwellen Hauptgaben	100 „	22—25
7.	Tannästwellen vom Gönhard	100 „	20—24
8.	Tann- u. Mischelwellen für Beigaben und Landvergütung	100 „	16—20

Die Forstverwaltung.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich meine

Bäckerei & Speisewirthschaft

mit heutigem Tage an Herrn **Karl Baumann,** Bäcker käuflich abgetreten habe.

Den mir seit den vielen Jahren, während ich das Geschäft betrieben zu Theil gewordenen Zuspruch bestens verdankend, ersuche meine werthe Kundsame denselben auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, den 11. April 1892.

B. Siebenmann-Ackermann.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die von mir übernommene

Bäckerei & Speisewirthschaft

angelegentlichst. Das Geschäft und zwar sowohl die **Wirthschaft** als die **Groß-, Klein- & Pastetenbäckerei** werde ich in der gleichen Weise fortführen wie dieselbe von meinem Vorgänger betrieben worden ist. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine werthe Kundsame in jeder Beziehung gut zu bedienen. 1716

Karl Baumann, Bäcker.

Der Unterzeichnete hat das
neue Lehen in Roggenhausen

bezogen und die dortige

Wirthschaft

eröffnet. Derselbe empfiehlt sich und seine Wirthschaft allfälligen Besuchern des freundlichen Roggenhauserthälchens unter Zusicherung guter und billiger Bedienung auf's beste.

Aarau, am 13. April 1892.

Rudolf Bolliger, Pächter.

Weinhandlung

von

Julius Fecht,

vor dem Haldenthor

Aarau

empfiehlt ausgezeichnete **weiße** und **rothe Tischweine,** wie

Schaffhauser, Neftenbacher, Montagner, Tyroler, Ungarn, Siebenbürger & Picardon.

Alles reine Naturweine per Liter von 40—80 Cts.

Gebinde von Liter 20—600 stehen stets gratis zur Verfügung.

Ziel 3 Monate.

Prompter Versandt nach Auswärts. — Muster stehen zu Diensten.



Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Pachtsteigerung
über
Mattland.

Es werden noch folgende Liegenschaften zu mehrjähriger pachtweiser Benutzung auf Grasertrag zur Versteigerung gebracht:

nächsten **Dienstag den 19. dies Vormittags 8 Uhr,** eine kleine Parzelle **Grasplatz** mit Obstbäumen, **bei der Friedau,** Gde. **Buchs:**

um 9 Uhr, die künftige **Grasnutzung auf dem neu angelegten Friedhof dahier:**

um 10 Uhr, die sogenannte **Keller-** u. die **Baldenweg-Matte** am neuen Sträßchen im obern Schachen.

Nachmittags um 2 Uhr in U.-Entfelden in der Beisewirtschaft des Herrn Stauffer, Metzger:

Die sogen. **Brüelmatten bei'm kleinen Brunnquell.**

Pachtliebhaber werden hiezu freundlich eingeladen.

Aarau, am 13. April 1892.

1795 **Die Landverwaltung.**

Auf dem Telegraphenbüreau Aarau wird ein der Schule entlassener, intelligenter Jüngling hiesiger Stadt als

Ausläufer

angenommen. Allfällige Bewerber haben sich unter Beilegung von Schulzeugnissen schriftlich an die unterzeichnete Stelle zu adressiren, welche über die nähern Bedingungen Auskunft ertheilt,

per Telegraphen-Bureau:

1799 **Lüthy.**

Auf Morgen

Osterfladen

E. Kunz, Cond.

Prima Qualität **Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch,** täglich frische **Bratwürste,** extra gute **Lionerwurst, Schinkenwurst,** mildgesalzene **Schinken** 2c. empfiehlt bestens 1794

Landolt, Metzger.

Filzhüte.

In ganz frischer Auswahl nach neuester Mode und Farbe 2c. feine Qualität werden so lange Vorrath, zu Fabrikpreisen erlassen für Herren von 3. 50 bis 8 Fr., Ladenpreis 5 bis 10 Fr., für Knaben 2. 50 bis 5 Fr., Ladenpreis 3. 50 bis 6 Fr.

J. Bürgi, Hutmacher,

1786 Bord. Vorst. Nr. 900.

Confections:

Das Neueste
in
Knaben-Anzügen

für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen

Matrosen- & Sammet-Costumes

empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann,
Stadtbösli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Bergmann's
Hühneraugenmittel

beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

Verloren.

Von der Metzgergasse bis jenseits der Aare ein **Portemonaie** mit Inhalt. Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 1803

Gute Pension,

sowie hübsche **Logis** sind zu haben 1788 **Rain Nr. 848** II. Stock.

Schuttablagerungen

in unserer Kiesgrube hinter der Dampfsäge sind auf vorherige Anfragen gestattet. 1762

Baugeschäft Zschokke.

Gesang-Gottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.

An Hl. Ostern, Abends 7¾ Uhr.

Vortrag von **Passions- & Ostergesängen** im Wechsel mit Schrift-Lektionen, Orgelvorträge 2c.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bad Fideris.

Mineralwasser in frischer Füllung

in Kisten zu 30 halben Litern vorräthig im Hauptdépôt bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl,** in vielen **Mineral-Wasserhandlungen & Apotheken** der Schweiz; auch direkt zu beziehen von der Ma. 2480 Z.)

Bad-Direktion.

E. Haßler-Hunziker

hält ihre reichhaltigen Musterkollektionen in

Woll- & Waschstoffen

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen. 1700



Brauerei Ryniker.

Ueber die **Festtage** Ausschank von feinem

Bock-Bier

sowie bei deren verehrl. Abnehmern.



Von heute Abend an, über die **h. Feiertage** Ausschank von feinem

Salvator-Bier

in der

Brauerei Holzach

sowie bei deren verehrl. Abnehmern.



Brauerei Weinberg.

Ueber die **Osterfesttage** Anstich von feinem

Wiener-Bock

sowie bei allen verehrl. Abnehmern.

Bei Herrn **Bärtschi** im Weinberg kann dieses Bier auch in Flaschen bezogen werden.

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.

H 250 Q.) [568]

Strohhüte für meine Stadtkundsame.

Strohhüte für meine Landkundsame.

Strohhüte

in feinster und reichster Auswahl Neuheiten bekannte gute Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt

V. SERNATINGER.

zu billigsten Preisen.

En tout cas

Sonnenschirme

Nouveautés.

Wer ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht":

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14. Cornhill
London, E. C. 428

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Wer
mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und sicher erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte.
Zürich-Enge.

Naturbleiche
Tangenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

100,000 Teufel

können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.

Garantie: Zurücknahme.

J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1

Auswanderer

befördert aufs beste und billigste

Vinzenz Ursprung in Herznach

759 Agent des Hauses

Schneebeli & Co. in Basel.

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets-

und

Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren.

Jean Wehrli-Dubs,
Handelsgärtnerei.
Telephon. Telephon.

Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen. Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen. Grösste Stoff-Auswahlen.

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof

Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebilder. Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten u. Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. **Grösste Damenconfections-Lager.**

Ausserordentlich preiswerthe Angebote in Damenkleiderstoffen, letzte Neuheiten,

schwarz — weiss — crême — elfenbein — licht — mittel — und dunkle Farben in glatten, gestreiften, gemusterten, bedruckten und Phantasie-geweben, per Meter von 75 Cts. bis Fr. 3. 45 — Wirklicher Werth Fr. 1. 95 bis Fr. 7. 50.

Spezialofferte: **Aecht englische Cheviots und Lawn Tennis Stoffe** in besten reichhaltigsten Qualitäten. Auswahl in schwarz, blau, crême, grau, gestreift und Phantasie zu **Damen-, Herren-, Knaben-** und **Mädchen-Kleidern** und **Blousen** — doppelbreit — reine Wolle — zirka 100—140 cm. — von Fr. 1. 25 an.

Muster obiger sowie sämmtlicher Damen- und Herrenstoffe nach Auswärts umgehends franko ins Haus. Neueste Modebilder gratis.

Wir laden zur gefl. Besichtigung höflichst ein

Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Reichhaltiges Lager in französischen Merinos und Cachemires, sowie in brochirten und gestreiften rein wollenen Roben in blauschwarzer schwerer Waare.

Merinos, 4/4 breit	per Elle 0. 60	per Meter 1. —	**Vinceys**, 4/4 breit	per Elle 0. 30	per Meter 0. 50
4/4 „ schwere Qualität	0. 75	1. 25	**Plaids**, doppelbreit, in und gestreift	0. 55	0. 92
7/4 „ dto.	0. 90	1. 50	**Roben**, doppelbreit, halbwollen brochirt in neuesten Dessins	0. 70	1. 15
8/4 „ dto.	1. 10	1. 80	**Beige**, doppelbreit, halbwollen, gestreift	0. 60	1. —
8/4 „ extra Qualität	1. 40	2. 35	**Beige**, Mohair, doppelbreit, halbwollen	0. 80	1. 35
Cachemire, 8/4 breit extra Qualität	1. 60	2. 65	**Beige Merinos**, doppelbreit	0. 90	1. 50
Doppel-Merinos, 8/4 breit extra fein	2. —	3. 35	**Cheviot**, doppelbreit, rein wollen, carrirt und gestreift	1. 10	1. 80
Doppel-Cachemire, 8/4 breit, extra fein	2. —	3. 35	**Beige**, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen,	1. 35	2. 25
Schwarze Roben rein wollen, doppelbreit, brochirt	1. 55	2. 25	**Diagonale**, doppelbreit, rein wollen, in allen Nuancen	1. 35	2. 25
Schwarze Roben, extra Qualität, doppelbreit brochirt	1. 50	2. 50	**Armure**, doppelbreit, rein wollen, haute Nouveauté	1. 80	3. —
Schwarzer Lustre, gewöhnliche Qualität	0. 28	0. 47	**Lustre**, 4/4 breit, in allen Farben	0. 45	0. 75
Schwarzer Lustre, schwere Qualität	0. 40	0. 67	**Candia**, doppelbreit	0. 65	1. 10
Schwarzer Lustre Alpaca, schwere Qualität	0. 55	0. 92	**Austria**, doppelbreit	0. 75	1. 25

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles, 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jupons-Stoffe in allen Farben	p. Elle 0. 30	p. Meter 0. 50
Moiree, schwarz	0. 65	1. 10
Moiree, schwarz, schwere Qualität	1. 10	1. 80
Moiree, farbig, schwere Qualität	1. 20	2.
Corsetten, gewöhnliche Qualität	per Stück 1.	
Corsetten, schwere Qualität	2. 50	
Corsetten, „ Fischbein	3. 90	

Schwarze Merinos- und Cachemire-Châles
Einfache Châles 4. 50
Doppel-Châles 13. 50

Muster-Collectionen
werden auf Verlangen franco zugesandt.

Jüppen-Halblein, einfachbreit gewöhnl. Qualität	per Elle 0. 40.	per Meter 0. 67	**Halbtuch**, 4/4 breit, schwere Qualität, mit Bild,	per Elle 2. —	per Meter 3. 35
Jüppen-Halblein 4/4 breit, schwere Qualität	1. 50	2. 50	**Guttuch**, 4/4 breit	3. 50	5. 80
Halbtuch, 4/4 breit, zu Knabenanzügen	1. 50	2. 50	**Halblein**, 4/4 bis 5/4 schwere Qualität in allen Farben	2. 25	3. 75

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Man kann das Magazin besuchen, ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

---

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract
dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon
ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Für Ostergeschenke

bietet mein Geschäft eine große Auswahl hübscher Artikel, sowohl in

Spielwaaren

als in

nützlichen Gegenständen.

Es empfiehlt sich bestens
1733 **R. Ritter-Stahl.**

Schultheke, Schultaschen, Schulmappen

für **Knaben & Töchtern,**
alles in solider eigener Arbeit, empfiehlt möglichst billig 1670
A. Schmidt, Sattler,
Bachstraße.

Schultornister,
Taschen,
Mappen,
Nähcassetten,
Schiefertafeln,
Federkasten,
Botanisirbüchsen,
Feldflaschen,
Gießkännchen,
Bälle 2c.
hält bestens empfohlen 1733
R. Ritter-Stahl.

Schöne
Schultheke, Schultaschen,
und
Mappen
empfiehlt 1719
Fried. Rüsperli, Sattler.

Große Parthie bunte
Horn- & Gummibälle
von **10 Cts. bis Fr. 1. 50**
empfiehlt 1746
A. Hemmeler-Haßler.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Komode & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 1512

Eine neue Auswahl in hübschen
Kinder-Jäcken
empfiehlt zu billigen Preisen
1705 **Mina Blume.**

Ostern naht!
Sehr schöne
Eierfarben
in 10 Nuancen.
Micado- & Marmorier-Papier
empfiehlt bestes 1650
J. A. Bell,
130 Pelzgasse u. Platz 130.

Eierfarben (giftfrei)
Strohscheinpapier
Mikadopapier
empfiehlt 1749
F. Gloor-Siebenmann.

Frische Eier
per 100 Stück **6 Fr.**
giftfreie Eierfarben,
Mikado- & Strohscheinpapier
empfiehlt 1763
J. Rohr, Spezereihdlg.

Papeterie

Fr. Hagenbuch

empfiehlt auf kommendes Osterfest ein reichhaltiges Lager in

NEUEN

Kirchen-Gesangbüchern

in
ordinären und feinen Einbänden,
sowie
Ostern- & Confirmations-Karten.

Aarau. **Vordere Vorstadt.**

Auf heil'ge Ostern
empfehle meine reichhaltige Auswahl in
Sommerspielwaaren u. feiner Quincaillerie
zu Geschenken geeignet:
Puppenstoß- und **Leiterwagen, Stoßkarren** große **Fahrwagen, Pferde, Stelzen, Hutteli, Reifen, Leitseile, Botanisirbüchsen, Schmetterlingsfänger Feldflaschen, Trinkbecher, Spritzkannen, Gartengeräthe, Croquetspiele, Zimmerschaukeln.** Federn- und **Ringlispiele, Ringwerfen, Kegel-** und **Kugelspiele. Trommeln, Trompeten,** 2c., **Gewehre** und **Säbel** nebst vielen andern Sachen. **Schultaschen** und **Tornister, Papeterien, Federkasten, Mappen, Reisenécessaires. Damentäschchen,** feine Auswahl **Börsen. Handreiseköfferchen** in allen Größen. **Notizbüchli, Visittäschchen. Album** und **Encrières. Nähkasten** in allen Größen, **Cassetti, Toiletten-Haarbürsten. Scheeren** und **Taschenmesserli. Hand-** und **Mundharben,** nebst einer zahllosen Menge billigen und nützlichen **Gegenständen.** Zum gefl. Besuche seines Magazins ladet ergebenst ein
1724 **J. Hemmeler-Haßler.**

Gesangbücher

in ord. und feinem Einband empfiehlt in schöner Auswahl
1653 **Theodor Haßler,** Buchbinder Milchgasse.

Sämmtliche **Neuheiten** in

Sonnenschirmen

sind eingetroffen bei 1699
E. Pfisterer,
neben dem Wildenmann, Aarau, vordere Vorstadt 666.

Klavierhandlung
U. Lutz, Aarau
empfiehlt in schöner Auswahl **neue** und **ältere**
Pianos
aus renomirten Fabriken zu äußerst billigen Preisen.
NB. Herr **Grammer,** Klavierfabrikant in **Zürich** hat die Freundlichkeit die noch rückständigen Arbeiten (**Stimmungen und Reparaturen**) auszuführen und wird zu diesem Behufe nächster Tage nach Aarau kommen.
Man beliebe diesbezügliche Aufträge an **A. Rynker-Lutz** am Graben zu ertheilen. 1740

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage ein



Schuhwaarenlager

gegründet habe. Es wird mein Bestreben sein, das bisanhin gehabte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Maaßarbeit & Reparaturen

führe stets prompt aus.
Sehe einem geehrten Zuspruch entgegen.
Achtungsvollst
Th. Maier, Schuhmacher,
hintere Vorstadt Nro. 697 **Aarau.**
vis-à-vis d. Buchdruckerei J. J. Spühler.

Empfehlung.

Sommerspielwaaren

auch zu Festgeschenken paßend.

Schmetterlingnetze, Schmetterling- u. Raupenkasten, Pflanzenpressen, Botanisirbüchsen, Botanisirstock, Gartengeräthe, Gießkannen, Leitseile, Peitschen, Steckenpferde, Reifse, Trommeln, Säbel, Flinten, Trompeten, Kuhhörner und Fahnen. Säge mit Zügeband Sandwurfspiel, Sandbenne, Leiterwagen, Horn- und Gummibällen, Gummipuppen und Thiere, Holzpferde u. Schafe, Reifspiele, Raquet-, Croquet-, Criquet-, Angel- und Kugelspiele. Gekleidete Puppen u. Puppenwagen, Märbel u. Märbelsäcke und hölz. Ostereier.

In
Lederwaaren und **Schulbedürfnissen**
bin frisch assortirt und empfehle dieselben, sowie alle meine bekannten Artikel angelegentlichst.
Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse 1, **Aarau.**

Kirchen-Gesangbücher

grosse & kleine Taschen-Ausgabe,
empfiehlt in soliden, geschmackvollen Einbänden
Aug. Würtli, Buchbinder,
1690 **Aarau 166,** zur Zinne.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Neuheiten
in
Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.
Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.
Auswahlsendungen umgehend und **franco.**
Achtungsvoll
Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Schwestern Förderer in Aarau,
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleiderfärberei & Chemische Waschanstalt
von
Carl Ladendorff in Basel.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 16. April 1892. № 90. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum Ostertag.

Unfaßbar großer Gott: von deinem Sein
Ist, was ich denk' und dichte, blasser Schein —
Doch hell genug, zu glauben, daß du bist,
Daß weis' und gut dein ganzes Wesen ist. —
Ich leg' mein Weh an dieses Grabes Rand
In deine Seele, die die Welt umspannt.
Doch wehr' ich auch der heißen Thräne nicht,
Die ungestüm mir aus dem Auge bricht.
Denn wie in Dir sich Tod und Leben eint,
Bist du mein Trost, und auch, was in mir weint,
Bist du es selbst, was schmerzlich in mir spricht:
„Dein Weg ist dunkel, ich versteh' ihn nicht!" —
Weil du vielleicht viel tausend Himmel weit
Ihn zu versteh'n die Einsicht hast bereit. —
Ich weiß nicht, wie ich hingelangen mag,
Wo meine Nacht du wandeln wirst in Tag.
Doch ist der Weg auch finster ganz und wirr,
Ich weiß, du selber wandelst ihn mit mir.
Zum Frühling führest du durch Winterleid,
Durch Höllenqual zu Himmelsseligkeit —
Des harr' ich stille, ist dein Weg auch weit. —

Jost Winteler.

Ein Interview mit Welti.

Wir hatten Gelegenheit, Herrn Alt-Bundesrath Welti, vor seiner Abreise nach Spanien, zu sprechen. Seitdem Herr Welti von der Verantwortlichkeit der Geschäfte befreit ist, hält er sich weniger auf der Defensive und liebt es, zu plaudern. Er erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit und fühlt sich glücklich, fern von den leidenschaftlichen Kämpfen des Jahres 1891, die Ruhe zu genießen.

Wie denken Sie von der Verstaatlichung der Eisenbahnen? war unsere erste Frage.

Ich denke, daß im gegenwärtigen Moment absolut nichts zu machen ist, man muß den Sachen ihren Lauf lassen und abwarten. Was man auch jetzt unternehmen möchte, würde fehlschlagen. Uebrigens wird wohl Niemand die Initiative ergreifen mögen. So wird eine kürzere oder längere Zeit hingehen, die Zeit der Sammlung. Aber das wird nicht immer dauern können und es wird sich das Bedürfniß fühlbar machen, vorwärts zu gehen und diese Fragen wieder aufzunehmen. Die Umstände, die öffentliche Meinung, die Nothwendigkeit zwingen dazu.

Auf welcher Basis wird man nun die Sache beginnen?

Natürlich auf einer andern Basis als derjenigen, welche mit dem 6. Dezember abhin eingestürzt ist. Ich habe verschiedene Systeme und Kombinationen erwogen, aber ich kehre doch immer zu meinem ursprünglichen Plan zurück, weil er am praktischsten ist und am schnellsten zum Ziele führt.

Was wird nun aber aus dem Jura-Simplon?

Das weiß man nicht. Das Beste ist, abzuwarten, wie der neue Verwaltungsrath sich machen wird. Aber es ist anzunehmen, daß er nicht viel ausrichten wird; er wird nicht gegen den Strom schwimmen können.

Sein Ziel ist, zu einer Dividende zu kommen; aber das Schwierige ist das „Wie": die Ausgaben werden eher steigen, denn die Ursachen derselben haben zu existiren nicht aufgehört, weil es öffentliche Arbeiten betrifft. Indem man die Verpflichtungen auf dem Papier streicht, wird man in Wirklichkeit doch nicht davon frei. Man muß sich auf lange Zeit hinaus auf große Ausgaben gefaßt machen, welche von absoluter Nothwendigkeit sind. Denn man kann die öffentliche Sicherheit und die Zukunft unserer nationalen Bahnen nicht einzig dem Begehren einiger Aktionäre opfern, welche kürzlich ihre Titel auf dem Spekulationswege erlangt haben.

Die der Eisenbahnverstaatlichung feindlichen Geschäftsmacher kümmern sich wenig um die Prosperität unserer Eisenbahnen; ihr unmittelbares Finanzinteresse ist ihnen das Wichtigste, das Uebrige gilt ihnen nichts. Andere dagegen sind der Meinung, daß gerade das Uebrige wichtig ist und zwar sehr wichtig. An den erstern liegt es nun, eine Dividende zu schaffen, innerhalb den Grenzen des Gesetzes; an ihnen ist es, die realisirbaren Ersparnisse oder die Vermehrung der Einnahmen anzustreben. Das ist der kitzliche Punkt und die Schwierigkeiten sind wirklich sehr groß. Auch waren die für den Direktionssitz in Aussicht genommenen und mit den Verhältnissen genau vertrauten Persönlichkeiten wenig geneigt, die Stelle eines Direktors der Jura Simplon anzunehmen.

Die Genfer Bankiers und Finanzmänner, die wirklichen Urheber der gegen die Jura-Simplon-Direktion gerichteten Angriffe haben daran nicht gedacht. Die Bewegung ging von Genf aus, die Waadtländer leisteten den erstern nur Heerfolge. Aber die Basler- und Zürcher-Finanziers haben nicht mitgemacht, weil sie die Schwierigkeiten voraussahen und sehr wohl wußten, daß es Nothwendigkeiten gibt, denen man sich unterwerfen muß. Später wird man das Resultat dieser zerstörenden und Uneinigkeit bringenden Campagne besser übersehen können. Man wird zur Einsicht kommen, daß viel Zeit unnütz verloren gegangen ist, während man indessen anderseits vorwärts schritt. Um nur ein Beispiel zu citiren, nennen wir die — Simplonbahn. Was ist aus ihr geworden? Was hat man seit vier Monaten gethan? Da finden wir Bern vom Simplon abgewendet, die Vorarbeiten eingestellt und besonders den Glauben und die Hoffnung auf denselben erschüttert.

Dies ist so wahr, daß man gar nicht mehr vom Simplon spricht, er ist beinahe vergessen, an unwahrscheinliche Eventualitäten gebunden und durch die Sorge um die Dividende vollständig in den Hintergrund gedrängt.

Das ist ein Unglück für die Schweiz, besonders für die Westschweiz. Was nun die vom neuen Verwaltungsrath übernommene Aufgabe betrifft, ist diese schwer; es muß sehr geschickt und glücklich manövrirt werden, wenn man den brennenden Wunsch nach Ersparnissen um jeden Preis mit der Achtung gegen die Gesetzesvorschriften und mit der Nothwendigkeit, die Bahn nicht in ihrer Betriebssicherheit leiden zu lassen, vereinigen will.

Man kann ein sehr guter und geschickter Finanzmann sein und seine Privatinteressen sehr wohl zu wahren wissen, ohne deßwillen auch ein auf der Höhe der Aufgabe stehender Administrator oder gar ein Staatsmann zu sein.

B.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Correspondenz.)

Gestatten Sie uns, in der für Aarau so hochwichtigen Frage der Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation auch unsere Meinung zu äußern.

Es will uns scheinen, daß die Gewerbetreibenden nun auch einmal an der Reihe wären, in unserem Gemeindewesen in den Vordergrund gerückt zu werden. Es ist ja ein äußerst ehrendes Zeichen für unsere Stadt, daß sie in Beziehung auf Wissenschaft und edle Künste so große Opfer bringt, wir fragen uns aber, ob nicht ein verhältnißmäßig kleines Risiko auch einmal für Gewerbe und Handel übernommen werden könnte. Wir glauben übrigens, daß von einem Risiko für die Gemeinde überhaupt keine Rede sein kann, was aus unserer nachfolgenden Aufstellung leicht ersichtlich ist. Wenn auch für die erste Zeit des Betriebes der Absatz der angenommenen Lampenzahl und motor. Pferdekräfte nicht als gesichert angesehen werden darf, so wird doch das Verhältniß nicht so schlecht ausfallen, daß ein Betriebsdefizit befürchtet werden muß. Die Ersparniß, welche der Gemeinde durch die billige Lichtbezugsquelle, Fr. 20 per Lampe, statt Fr. 70, erwächst, könnte allenfalls in den ersten ungünstigen Betriebsjahren zur Verzinsung des von der Gemeinde contrahirten Darlehens mitbenützt werden. Bezugnehmend auf das von unserem Herrn Bäurlin dem Gemeinderath Aarau eingereichte Projekt, erlauben wir uns, Ihnen dasselbe nun mit Rentabilitätsberechnung versehen zur Orientirung zu unterbreiten und würden wir es gerne sehen, wenn sich die nach verschiedenen Richtungen getheilten Ansichten zu concentriren verstehen könnten.

In Anbetracht der äußerst billigen Ansätze zur Abgabe von Licht und Kraft wird sich die Abonnentenzahl rasch steigern. Eine Lampe von 16 Kerzen haben wir zu Fr. 25 angesetzt mit Umschaltung. Die Umschalterlampe ist so zu verstehen, daß von der Lichtzentrale die Stromstärke für eine Lampe geliefert wird, daß aber vom Abonnenten beliebige Lampen, aber immer nur eine zur gleichen Zeit, eingeschaltet werden können. Brennt z. B. im Eßzimmer eine Lampe und man begibt sich in's Schlafzimmer, so dreht man im Eßzimmer ab und im Schlafzimmer auf. Mit der Gemeinde und größeren Lichtabonnenten kann ein Vertrag auf z. B. Fr. 20 per 16kerzige Lampe abgeschlossen werden. Was aber unser Projekt besonders günstig gestaltet, ist die Abgabe von außergewöhnlich billiger Tageskraft an die Klein-Industrie, nämlich Fr. 200 per Pferdekraft und Jahr, ja vielleicht später noch billiger. Die Tagespferdekraft ist nämlich so zu verstehen, daß dieselbe nur während der Tageszeit, während welcher sie zur Beleuchtung keine Verwendung findet, also bis zum Eintritt der Abenddämmerung, zur Verfügung steht. Durch diese billige Kraftabgabe wäre hauptsächlich dem hiesigen Kleingewerbe ungemein gedient.

Wir können den stadträthlichen Antrag, das Gefälle der Obern Mühle zur elektrischen Anlage zuzuziehen, nur sehr begrüßen, da diese Kraft nun einmal beinahe gratis zur Verfügung steht, möchten aber dabei das große Projekt nicht auf die lange Bank hinausgeschoben wissen, sondern am liebsten sofort in Angriff nehmen. Wir müssen Sie noch darauf aufmerksam machen, daß das Obere Mühlen-Projekt dem Ankaufe der Gasfabrik gegenüber durchaus keine Waffe bietet, sondern, wie ein Gasaktionär sich ausgesprochen haben soll, im Gegentheil derselben förderlich wäre, da dieselbe durch diese kleine elektrische Anlage vor Erweiterung ihres Netzes und dadurch verursachten Unkosten geschützt wäre. Die Dividende der Gasaktionäre wird sich also zum mindesten nicht verschlechtern, und unsere Gemeinde wird dereinst das Vergnügen haben, das alte verrostete Gasnetz theuer anzukaufen. Es steht uns nicht an, in der elektrischen Angelegenheit einen Antrag zu stellen und möchten wir diese Mittheilungen nur als Orientirung unserer Mitbürger aufgefaßt wissen.

Anlagekosten.

Obere Gefälle des Gewerbekanals mit Zuzug der Kraft „Obere Mühle".

1. Ankaufspreis		Fr.	95,000
2. Stauwehr		„	45,000
3. Herstellung des Kanals:			
a) Aushub 2c., Einlauf bis 1. Gefälle	Fr. 30,400		
b) Aushub 2c., Mittelkanal	Fr. 28,500		
c) Unterwasserkanal	„ 10,500		
d) Reparaturen u. Diverses	„ 10,000	„	79,400
4. Gebäude (Turbinen- u. Dynamohaus)		„	25,000
5. Turbinen		„	60,000
6. Aaruferschutz		„	5,000
7. Elektrische Anlage:			
Primär-Station:			
300 Pf. Drehstrom-Generator 1500 Volt	Fr. 28,000		
Erreger-Dynamo, Type 3, 65 Volt	„ 1,200		
Schaltbrett mit Apparaten	„ 2,000		
Leitung, Maschinenhaus	„ 200		
	Fr. 31,400		
Kraftleitung zur Sekundär-Station	„ 3,500		
Secundär Station:			
150 Pf. Drehstrom-Motor	Fr. 15,000		
„ „ Drehstrom Transformator	„ 9,000		
170 Pf. Gleichstrom-Dynamo 250 Volt	„ 12,000		
Turbine (Obere Mühle)	„ 10,000		
zwei Schaltbrett, 1800, 3500	„ 5,300		
1 Akkumulator, 200 Volt	„ 26,000		
Leitung und Isolation	„ 500	„ 77,800	
Vertheilungsnetz		„ 70,000	„ 182,700
			Fr. 492,100
8. Bauleitung 2 % à 392,100			7,842
9. Bauzins (1 J. à 4% 95,000 Fr. 3800; ½ J. à 4% 392,100 „ 7842)		„	11,642
10. Finanzirung und Unvorhergesehenes		„	8,416
		Fr.	520,000

Rentabilität.

1. Ausgaben:

Amortisationen:

1. Gebäude 4% à Fr. 25,000	Fr.	1,000
2. Turbinen 5 % à Pf. 60,000 | S. 10,000 | 70,000	Fr.	3,500
3. Dynamos, Transformatoren und Apparate 10 % à 72,500	„	7,250
4. Akkumulator 12 % à 26,000	„	3,120
5. Leitungen 5 % à 74,200	„	3,710
6. Kanalanlage 2 % à 219,400	„	4,388
	Fr.	22,968

Betriebskosten:

Unterhalt, Betriebsmaterial, Reparaturen 2c.	Fr.	4,000	
Gehalte	„	14,000	
Diverse Unkosten	„	5,032	„ 23,032
			Fr. 46,000

Einnahmen:

Lichtabgabe:

2900 Lampen à 16 Kerzen, wovon 1545 Glühlampen à 8,10 und 12 Kerzen, à durchschnittl. Fr 20	Fr.	30,900
554 Glühlampen à 16 Kerzen mit Umschaltung, à Fr. 25	„	13,850
801 Glühlampen à 16 Kerzen, durch Vertrag bevorzugte, à Fr 20	„	16,020
	Fr.	60,770

Kraftabgabe:

71 Pferdekräfte à Fr. 250	Fr.	17,750
179 „ à „ 200 (nur Tageskraft)	„	35,800
	„	114,320

Einnahmen: Fr. 114,320
Ausgaben: „ 46,000
Fr. 68,320 Rendite = 13,13 %
= Fr. 520,000.

Elektricitätswerk Aarau:
Bäuerlin und Kummler.

Eidgenossenschaft.

— Ingenieur Alg, der seit längerer Zeit in Abessinien weilt, ersuchte den Bundesrath um Ueberlassung von Schweizer-Gewehren an König Menelik. Das Militärdepartement beantragt, dem König Menelik zwei Gewehre (Modell 89) zu schenken.

— Eidgenössisches Offiziersfest in Genf. Programm: Samstag Nachmittag 30. Juli: Abholung des von Bern kommenden Banners per Schiff; Abends großer militärischer Ball im Wahlgebäude. Sonntag 31. Juli: Morgens Gottesdienst, Delegirtenversammlungen nach Waffen; Nachmittags Empfang im Landhause des Obersten Favre am See; militärisches Karroussel (24 Theilnehmer in Uniform der alten Genfer Dragoner); Abends venetianisches Fest im Hafen. Montag 1. August: Morgens Generalversammlung; Mittags offizielles Festmahl.

— Banknotenmonopol. Nach Zeitungsmeldungen nimmt das eidgenössische Finanzdepartement in seinem Vorschlage eine Landesbank im Gegensatz zur reinen Staatsbank in Aussicht. Darnach hätte also Herr Hauser seine Ansicht seit der ersten Junisession der Bundesversammlung in diesem Punkte geändert. Nach Informationen, welche ich als zuverlässig betrachten darf, ist die Nachricht absolut unrichtig und besteht die Absicht, dem Bundesrath diese Kardinalfrage zur vorgängigen Entscheidung vorzulegen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg. Rathes vom 14. April.

Das Präsidium des Großen Rathes und der Regierungsrath haben sich geeinigt, den Großen Rath

1. auf Freitag den 29. April zu einer außerordentlichen Sitzung und

2. auf Montag den 2. Mai und folgende Tage zur ordentlichen Frühlingssitzung einzuberufen.

Die Ansetzung einer außerordentlichen Sitzung noch unmittelbar vor der ordentlichen Maisitzung hat sich als nothwendig gezeigt, weil Geschäfte dringlicher Natur vorliegen, deren Behandlung nicht über den Monat April hinaus verschoben werden kann.

Laut Mittheilung der Bundeskanzlei sind folgende neue Bundeserlasse in Kraft erklärt worden:

Das Bundesgesetz betreffend Errichtung einer eidg. Werthschriftenverwaltung vom 18. Dez. 1891

Das Bundesgesetz betreffend die Errichtung von Radfahrerabtheilungen vom 19. Dez. 1891 und der Bundesbeschluß betreffend die Erhöhung des jährlichen Gesammtkredites für die schweizer. meteorologische Centralanstalt vom 23. Dezember 1891.

Mit Kreisschreiben vom 5. Februar hatte das schweiz. Landwirthschaftsdepartement die Kantonsregierungen um Erhebungen über den gegenwärtigen Stand der Bodenverschuldung und deren Ursachen ersucht. Da diesen Arbeiten große Schwierigkeiten entgegenstehen und anderseits bei der Wichtigkeit der Untersuchung hinsichtlich der Beurtheilung der Landwirthschaft ein Vorgehen nach einheitlichem Plane geboten ist, damit jedenfalls für die Zukunft eine Grundlage für zuverlässigere Ermittelung der landwirthschaftlichen Kreditverhältnisse geschaffen werde, hat das genannte Departement es als zweckmäßig erachtet, die ganze, die Enquête betreffende Frage einer am 20. ds. im Ständerathssaal in Bern stattfindenden Versammlung kantonaler sachverständiger Delegirten zu unterbreiten. Als aargauische Delegirte an diese Versammlung ernennt der Regierungsrath die Herren Steuerpräsident J. Kistler und Kantonsstatistiker E. Näf.

Herr Dr. E. Mühly von Basel, Assistenzarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden ersucht um seine Entlassung von dieser Stelle, da er als Sekundararzt an die Anstalt St. Pirminsberg (St. Gallen) gewählt worden ist. Der Regierungsrath ertheilt demselben die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste und verfügt die Ausschreibung der erledigten Stelle zur Wiederbesetzung.

— Aarau. Zur Einwohnergemeinde vom Ostermontag. Die Einwohnergemeinde hat am Montag über Schulfragen zu entscheiden, welche für die Stadt Aarau sehr wichtig sind. Nachdem das Progymnasium aufgehoben ist, muß die Gemeinde Aarau nothwendig ihr Schulwesen erweitern und die Bezirksschule als Vorbereitungsanstalt für die Kantonsschule einrichten. Bis jetzt hatte die Gemeindeschule nur 6 Klassen. Wer bisher das Examen in die Bezirksschule nicht bestehen konnte, blieb in irgend einer dieser Klassen hängen, da die städtischen Schulen nicht einmal diejenige Fortsetzung, d. h. keine siebente und achte Klasse hatten, die jede Dorfschule besitzt. Diesem Uebelstande muß nun unbedingt abgeholfen werden; denn auch die minderbegabten Kinder, oder solche, die überhaupt die Bezirksschule nicht besuchen wollen, haben das Recht, einen dem Schulgesetze entsprechenden Unterricht zu erhalten. Entweder muß die Gemeinde eine siebente und achte Klasse einrichten nach Gesetz, oder sie kann eine Fortbildungsschule einrichten. Beides kostet Geld und an beides muß der Staat beitragen. An eine Fortbildungsschule aber muß der Steat nach Gesetz einen größern Beitrag leisten, als an jene zwei Schulklassen, da der im Gesetze bestimmte Staatsbeitrag ein größerer ist, als derjenige an Gemeindeschulen. Dutzend Gemeinden des Kantons und auch unserer Nachbarstädte Zofingen und Baden haben dieses Rechenexempel längst begriffen und die letztern haben Fortbildungsschulen neben ihren Knaben- und Mädchenbezirksschulen eingerichtet und fahren auch erzieherisch gut dabei. Der Antrag der Gemeindsbehörden ist daher zu empfehlen.

In Bezug auf den Vertrag betreffend das Lehrerinnenseminar wird derselbe keine prinzipielle Opposition erfahren.

Dagegen dürfte die Gemeinde etwas genauer den Art. 4 des Vertrages erwägen, welcher von den Eintrittsbedingungen für das Seminar handelt. Bisher mußte die vierte Bezirksschulklasse für den Eintritt zurückgelegt werden. Nach dem Vertrage soll nun wie für Wettingen die absolvirte dritte Bezirksschulklasse, oder der Besuch einer dreiklassigen Fortbildungsschule maßgebend sein. Hiemit ist nun eine äußerliche Gleichheit mit Wettingen erzielt. Allein dort hat man seit einer Reihe von Jahren doch thatsächlich stets die Besucher der vierten Bezirksschulklasse selbstverständlich zuerst berücksichtigt und es haben auch thatsächlich die meisten Wettinger Aspiranten vier Bezirksschulklassen besucht. Wenn man erwägt, daß eine 18—19 jährige Tochter schon in den Fall kommen kann, einer Schule vorstehen zu müssen, so wird man ein etwas reiferes Alter hiefür am Platze finden. Es dürfte sich daher die Forderung des Besuchs der vierten Bezirksschulklasse für den Vertrag empfehlen, was einen Fortschritt bedeuten würde, dem Wettingen bald nachkommen müßte. Unsere Lehrer und Lehrerinnen können keinen Ueberfluß an beruflicher Bildung erhalten.

— Die Aufnahmsprüfungen an den aargauischen Schulanstalten. (Corr.) Die Reglemente lauten fast überall wörtlich gleich in dem Sinne, daß die Aufnahme neuer Schüler, also auch die Aufnahmsprüfung, im Anfang des Schuljahres stattfinden solle, also natürlich nach den Frühlings oder Osterferien.

So hat es auch die Kantonsschule gehalten bis zur Errichtung des Kosthauses, die Bezirksschule Aarau bis vor zwei Jahren, das Lehrerinnenseminar in Aarau immer noch, die Bezirksschulen außer Aarau nicht, auch das Seminar Wettingen nicht, trotz dem deutlichen Wortlaut der betreffenden Paragraphen. Die genannten Schulen, also jetzt alle außer dem Aarauer Seminar, halten die Aufnahmsprüfung im vierten Schulquartal ab, gegen oder am Ende des Schuljahres. Warum so? warum entgegen den Reglementen? Das Kantonsschulprogramm 1892 bietet auf der ersten Seite folgendes:

Schlußexamen Samstag den 7. April, Anmeldung den 10. April; Aufnahmsprüfung den 10.—11. April. Eröffnung des neuen Jahreskurses: Mittwoch den 27. April, Nachmittags 2 Uhr, im Theatersaale. — Dann folgt unten — auf der gleichen ersten Seite — Zusammenstellung der wichtigsten reglementarischen 2c. Bestimmungen. „1. Aufnahme. Die Aufnahme neuer Schüler findet in Folge einer Prüfung über die Vorkenntnisse der Aufzunehmenden im Frühjahr, beim Beginn des Jahreskurses statt und ist außerdem nur in außerordentlichen Fällen zulässig." — Die Eröffnung ist erst auf Mittwoch den 27. statt auf Montag den 25. April angesetzt, damit den prüfenden Lehrern die Osterferien nicht verkümmert werden; die Schüler haben so wie so 2½ Wochen Ferien.

Was ist nun Ungerades bei diesen Aufnahmsprüfungen vor den Osterferien? 1) die Schüler werden ihren Schulen und zum Theil den Schlußprüfungen entzogen, was für die Lehrer gewiß nicht angenehm sein kann, und so hat denn auch wirklich die Lehrerkonferenz Baden bei den andern Kollegien die Anregung gemacht, die hohe Erziehungsdirektion zu ersuchen, die Aufnahmsprüfungen wieder an den Anfang des Schuljahres zu verlegen; 2) die Schüler haben für Hin- und Herreise und Kost und Logis während der zwei Prüfungstage ziemliche Auslagen, die bei der reglementarischen Prüfungszeit wegfallen, wenigstens für die, welche aufgenommen werden; 3) und das ist uns einigermaßen das Wichtigste: die Reglemente verlangen die Aufnahmsprüfung beim Beginn des Schuljahres; jede andere Deutung ist Verdrehung, jesuitische und rabulistische Verdrehung. Das Schuljahr beginnt nirgends vor den Osterferien, sondern nach denselben. Und wenn die Reglemente nur dazu da sind, um nicht befolgt zu werden, so lasse man sie ungeschrieben und ungedruckt, es sind dann wieder einige Franken erspart. — Wenn die Kantonsschule beim Beginn des Kosthauses die Prüfung entgegen dem bisherigen Usus vor die Ferien verlegt hat, so begreifen wir das, wegen der Einrichtung jener Anstalt; seither ist kein Grund vorhanden. Die Anmeldung mag man ja auf Ende des Schuljahres festsetzen, aber die Prüfung gehört an den Anfang. Warum man in Aarau an den Bezirksschulen von dem alten Brauch abging? Aus lauter Zartgefühl für die bangen Herzen der Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse Gemeindeschule, welche die Osterferien sonst mit Furcht und Zittern vor der bevorstehenden Prüfung zubringen müßten. Sehr zart gefühlt, nicht wahr? — Nach den Ferien gibt's dann noch eine Prüfung, für solche nämlich, die von weit auswärts kommen, und die man nicht hat nöthigen wollen, der Prüfung wegen Reisekosten zu haben. — Die Reglemente enthalten zwar keine Gesetze; sollen aber Ausfluß sein von Gesetzen und von Hoch und Niedrig gehalten werden. Sonst läuft man Gefahr, auch die Gesetze nicht beobachtet zu sehen, wenn die Gesetze mir nichts, dir nichts verachtet werden dürfen. In einem Freistaat aber vor Allem aus sollen die Gesetze für heilig gehalten werden und für unverletzlich.

— Zofingen. Der freiwillige Armenverein hat diesen Frühling 40 Doppelzentner Saatkartoffeln an dürftige Bürger und Einwohner von Zofingen gratis abgegeben.

— Freiamt. (Corr.) In einer verzweifelten Lage befanden sich dem Vernehmen nach letzten Mittwoch zwei Beamte unseres Bezirks, nämlich die Herren Bezirksrichter Karpf in Ob.-Lunkhofen und Friedensrichter Huber in der Obschlage bei Jonen. Sie hatten sich Geschäfte halber ins Muriamt begeben und gelangten auf ihrem Heimwege zu vorgerückter Stunde — ca. 9 Uhr — ans Rottenschwyler Fahr, wo sie sich übersetzen lassen wollten. Es war stockfinstere Nacht. Kaum vom Lande gestoßen, brachen Kette und Ruder und das Schiff trieb unaufhaltsam flußabwärts. Einer der Insaßen — Hr. Karpf — konnte unterwegs mit dem Schiffshacken einen Faschinenpfahl erfassen, wurde jedoch, da die Strömung dort eine starke ist und das Landen verunmöglichte, aus dem Schiff herausgezogen. Die andern Zwei hingegen fuhren weiter in dunkle Nacht hinaus und brachten es erst in der Nähe des Gaißhofes (ca. ½ Std. unterhalb Unt.-Lunkhofen) zuwege, durch einen tüchtigen Sprung auf dem rechten Ufer festen Boden zu fassen. Das Schiff aber mußte sich selbst überlassen bleiben und blieb bei Hermetschwyl hängen. Mittlerweile hatte sich auch Hr. K. aus dem nassen Elemente herausgearbeitet und glücklich das bergende Ufer erreicht. Ihrer Geistesgegenwart hatten die nächtlichen „Wasserfahrer wider Willen" es zu verdanken, daß sie mit dem Leben davon gekommen und wohlbehalten zu ihren Penaten heimkehren konnten. Es sei ihnen hiemit zu ihrer glücklichen Rettung bestens gratulirt!

— Zurzach. (Corr.) Ueber die Salzbohrungen in Coblenz haben wir inzwischen, seitdem wir Ihnen darüber telegraphirten, genauere Erkundigungen eingezogen und folgende, Ihre Leser gewiß interessirende Mittheilungen erhalten:

Die Bohrungen begannen unter der stetigen Leitung des Herrn Vögeli am 2. September 1890 und wurden sozusagen bereits ununterbrochen bis letzten Dienstag theils mit Glück, theils mit unglücklichen Hindernissen, fortgeführt.

Die Formationen der Erde an der Bohrstelle sind bis zu 8 Fuß Schacht, Nagelfluh und Sandstein, von da bis zu 70 Fuß oberer Dolomit- und Plattenkalk. Die weitere Schicht bis zu 221 Fuß besteht aus Encrinitenkalk, der dann bis 258 Fuß in gelben Dolomitmergel übergeht und bis zu 267 Fuß mit Gyps und Mergel vermischt ist. In dieser Tiefe befindet sich eine Feuersteinbank, die dann bei 271 Fuß wieder in grauen Gyps mit grauem Mergel übergeht und bei 276 Fuß rauhsandige gelbe Kalke zeigt. Von hier an bis zu 297 Fuß wechseln bläulicher Mergel mit Gyps durchzogen und grauer Gyps mit einander ab, wie auch von da bis zu 355 Fuß mit Ausnahme zweier Schichten Feuersteine. Die weitere Lage bis zu 442 Fuß besteht

ebenfalls aus Gypsen, die durchwegs mehr oder weniger gesalzen und von 442—445½ Fuß, wo die Bohrung eingestellt wurde, soll hartes, festes Steinsalz sein.

Die Bohrungen werden erst nächsten Dienstag wieder fortgesetzt und zwar unter amtlicher Aufsicht, d. h. unter Aufsicht von zwei hiezu extra beeidigten Männern, wohl nicht nur deshalb, um die Interessen des Staates im Auge zu behalten, sondern auch um allfälligen ungläubig n Ansichten die Spitze brechen.

Wir werden die Sache mit Interesse verfolgen und Ihnen gelegentlich wieder berichten.

Solothurn.

— Die Verlegung des Kantonalgesangfestes vom 10. Juli, auf den es zuerst angesetzt war, auf den 7. August, scheint dem Feste nicht nur keinen Eintrag zu thun, sondern demselben vielmehr eine erhöhte Zahl von Theilnehmern zuführen zu wollen. Von den schon früher zum Feste gemeldeten Vereinen hat keiner eine Absage gemeldet, dagegen haben mehrere Vereine, theils aus dem Kanton, namentlich aber von auswärts, sich neu angemeldet, so daß die Zahl der theilnehmenden Sänger und Sängerinnen von 1000 auf 1200 gestiegen ist. — Unter den auswärtigen Gastvereinen befinden sich fünf aus dem Kanton Zürich.

— Kantonsrathswahl. In Folge der Volkszählung vom Dezember 1888 werden mehr Sitze erhalten die Bezirke Solothurn 1, Lebern 2, Kriegstetten 1, Olten 3 und Gösgen 1.

— Der 15. April — Charfreitag — brachte starken Schneefall über die Jurahöhen, nach den sömmerlichen Tagen der ersten Aprilhälfte eine unangenehme Ueberraschung.

— Entgegen den Birnbäumen strotzt der Kirschbaum einer vollen Blüth: entgegen und verspricht reichliche Ernte. Die Bäume sind voll Fruchtansätze und wenn das bekannte Außerordentliche nicht eintrifft, so können wir diesen Sommer wieder nach Herzenslust Kirschen essen, schreibt das „Oltener Wochenbl."

Bern.

— (Korresp. aus dem Emmenthal.) Vom 11. bis 13. April abhin fand in Sumiswald ein Feuerwehrkurs statt, an dem von allen Gemeinden des Amtes Trachselwald von sämmtlichen Spritzenkorps je zwei Mann theilnahmen. Den Kurs leiteten folgende Herren: A. Stricker, Präsident des Feuerwehrvereins in Wattwyl, St. Gallen; Grob, Kommandant der Feuerwehr in Seggesheim, St. Gallen; Kühnis, Hauptmann der Feuerwehr in Altstetten, St. Gallen. Es wurde in allen vorkommenden Gebieten des Feuerwehrwesens gearbeitet und die modernsten Variationen wurden ebenfalls klar zur Uebung gebracht. Die obgenannten Herren haben sich durch ihre mannigfachen Kenntnisse und durch ihre verständige Leitung das beste Zutrauen erworben, und wird dieser Kurs sicher gute Früchte tragen. Täglich gab Herr Stricker zwei Mal Theorie über alle Abtheilungen, und wirkte durch seine klaren Vorträgen und imponirende Haltung sehr belehrend. Die Kosten des Kurses bezahlt zur Hälfte der Staat, zur Hälfte die Gemeinden; den Theilnehmern wurde ein Taggeld von Fr. 4 zugesprochen. Hr. Lerch aus Burgdorf hatte diverse Gegenstände für die Feuerwehr zum Verkauf ausgestellt. Eine von ihm gelieferte fahrbare Feuerleiter fand nicht den gewünschten Anklang.

In den letzten Tagen hatten wir einige kurze Gewitter mit mildem Regen, die das Wachsthum sehr fördern. Am Charfreitag-Morgen lag Schnee auf den Bergen bis in die Thäler hinunter, und ist es ziemlich kühl den Tag über. Die Hauptsache ist, wenn nur keine Fröste eintreten. Die Bäume kommen vor 2—3 Wochen nicht zum Blühen, und sind wir gegenüber den Aargauern in dieser Hinsicht noch zurück.

Frühling.

Nun jauchzet ihr Herzen, der Frühling bricht an,
O höret der Lerche ihr Schlagen,
Sie schwingt sich vor Wonne zum Himmel hinan,
Vom Hauche des Morgens getragen.
Die göttlichen Strahlen des Sonnenball
Beleben und wecken all überall.

Die Fluren ergrünen, es knospet der Hain,
Es murmeln die Bäche und Quellen;
Dort duften am sonnig gelegenen Rain
Schon Veilchen an lauschigen Stellen.
Herab aus den Zweigen ertönen laut
Die Lieder der Liebe der lieben Braut.

Sie preisen des gütigen Schöpfers Macht,
Den Segen der goldenen Sonne,
Die bis in des Herzens tiefinnersten Schacht
Das Lenzgefühl pflanzet mit Wonne,
Unzählige Leiden und Wunden heilt,
Dem Hoffenden segenlos nie enteilt.

O Frühling, o Frühling, so hold und licht,
Du Spender der göttlichen Triebe,
Der Schöpfung heiligstes höchstes Gedicht,
Du Vater der ewigen Liebe,
Durchglühe die Herzen mit Sonnenschein,
Erhalte durch Liebe sie sonnenrein.

Und wo ein Verlassener jammert und weint,
Die Hoffnung dem Kranken entschwunden,
Dem Blinden die Sonne wohl niemals mehr scheint,
Verzweiflung ein Opfer gefunden,
O Frühling, o Frühling, da helfe du:
Im Glücke der Liebe nur findet er Ruh'.

J. Bolliger.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 14. ds. war trotz der schlechten Witterung stark und mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 151 Kälber, 5 Schweine und 3 Schafe, total 159 Stück. Handel bei gänzlichem Ausverkauf sehr lebhaft. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis	1. 24
Saugkälber per Stück	„ 12. —	„	28. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 96	„	1. 02
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 74

Neueres und Telegramme.

— Nach Telegrammen vom 14. April ist in Rom eine Ministerkrisis ausgebrochen. Rudini reichte die Entlassung des ganzen Kabinets ein. Der König beauftragte Rudini mit der Bildung eines neuen Kabinets.

— Die Gazette de Lausanne fordert Herrn Vessaz auf, den „Bund" vor Bundesgericht zu belangen. Im Waadtlande betrachte man die Affaire für Vessaz als vernichtend. Eine liberale Versammlung zollte einem Redner großen Beifall, der von der Unbestechlichkeit der Staatsmänner sprach.

☞ Bern, 16. April. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Bundesrath Droz ist von den Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Italien aus Zürich zurückgekehrt. Die hauptsächlichsten Differenzen sind beigelegt. Man erwartet vollständige Einigung und Unterzeichnung des neuen Vertrages bis spätestens zum 20. April.

Basel, 16. April. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.") Für die am 24. dies stattfindenden sieben Ergänzungswahlen für den Großen Rath haben die Sozialdemokraten eigene Kandidaten aufgestellt. Man erwartet einen scharfen Wahlkampf.

Chiasso, 16. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der Bundesrath wird nach Abschluß des Handelsvertrages die Alkoholgrenze für die italienischen Weine von 12° auf 13° oder wie für Spanien auf 15° erhöhen, um den unrichtigen Zolldeklarationen zu steuern.

Ferner werden Vorkehren getroffen, die Einschmuggelungen italienischer Weine über österreichisches Gebiet in die Schweiz zu verhindern.

St. Gallen, 16. April. (Privatt. der „Aarg. Nachr.*). Die Kaufleute von St. Gallen haben zum Ankaufe der Sauer'schen Dampfstickmaschine aus dem Industriefond 150,000 Fr. dekretirt und mit den Regierungen von Appenzell und Thurgau weitere Unterhandlungen verlangt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Stabat mater. Herr Kunstmaler A. Soja, ein italienischer Künstler, der hier sein Atelier eröffnet hat, stellt im Schaufenster der Buchhandlung Sauerländer ein Gemälde aus, das wir der Beachtung des Publikums empfehlen möchten.

Das Werk des Künstlers ist eine in kurzer Zeit entworfene Farbenskizze und stellt den Moment dar, da Maria zu dem Gekreuzigten aufblickt, und von unsäglichem Schmerz überwältigt, ohnmächtig zusammenzusinken droht. Die Evangelien schildern die erschütternde Szene, da die Sonne sich verfinsterte und der Vorhang im Tempel zerriß. Diesen Moment hat sich der Künstler vergegenwärtigt und die Lichtwirkung des Gemäldes ist nach demselben berechnet.

Nur ein fahler Strahl durchzuckt das Düster des Himmels und fällt auf die gramerfüllte Gestalt der Gottesmutter. Wir möchten empfehlen, das ergreifende Gemälde aus geeigneter Entfernung zu betrachten, die Wirkung desselben ist nicht auf eine Betrachtung in unmittelbarer Nähe berechnet.

— (Eingesandt.) Zur bevorstehenden Lehrerwahl empfehlen mehrere Wähler den Herrn J. J. Hering, Mittellehrer in Buchs, wohnhaft in Aarau, der den Ruf eines begeisterten pflichttreuen Schulmannes hat. (Siehe auch heutiges Inserat.)

— Aarau. (Engef.) Die am Mittwoch den 13. ds. stattgefundene Versammlung von hiesigen Handwerkern und Gewerbetreibenden hat die Frage der Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation und das bezügliche gemeinderäthliche Projekt sehr einläßlich geprüft und berathen. Es wurde allgemein betont und gefunden, daß das gemeinderäthliche Projekt auch nur den momentan nothwendigsten Bedürfnissen in keiner Weise genügen kann und trotz den gegentheiligen Versicherungen im gemeinderäthlichen Bericht machte sich die Befürchtung in sehr intensiver Weise geltend, daß mit der Errichtung der elektrischen öffentlichen Beleuchtung der Stadt und mit dem vom Gemeinderathe projektirten Ankauf der Gasfabrik eine größere und genügende Anlage einer elektrischen Licht- und Kraftstation in unabsehbare Zeiten hinausgerückt werden würde, was entschieden nicht dem Sinne der Gemeinde entspreche, am allerwenigsten aber den gerechten Forderungen der hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden genügen könnte.

Das Bedürfniß und die Ehre der Stadt ruf und fordert in unzweideutiger Weise eine den hiesigen Verhältnissen ganz entsprechende Anlage einer elektrischen Licht- und Kraftstation. Da die langwierigen Unterhandlungen für Erwerbung des schon bestehenden ganzen Gewerbekanals zu keinem für die Gemeinde annehmbaren Resultate geführt haben, so herrschte in der Versammlung die einmüthige Stimmung, daß nun durch Erbauung eines neuen, auf mittlerer und gesunder Basis beruhenden Canals die Gemeinde zum richtigen Ziele gelange und daß zur Hebung des hiesigen Gewerbes und der Industrie und hauptsächlich des Handwerks die Gemeinde für den Anfang ein Opfer bringen dürfe, da sicher anzunehmen sei, daß in kürzester Zeit nach Errichtung einer größeren Licht- und Kraftstation das Bedürfniß und die Bequemlichkeit in solchem Maße zunehmen werde, daß eine hinlängliche Rendite gesichert sei. „Frisch gewagt ist halb gewonnen", und es dürfte diese Devise auch für das für unsere Gemeinde zu beginnende Werk maßgebend sein und ihre Wahrheit nicht zu Schanden werden lassen. Die Versammlung hat denn auch folgende einstimmige Schlußnahmen gefaßt:

1. Das gemeinderäthliche Projekt betreff Verwendung des Stadtbaches bei der obern Mühle für eine elektrische Lichtstation wird abgewiesen.

2. Der Gemeinderath wird aufgefordert, einer, in kürzester Frist abzuhaltenden Gemeindeversammlung ein den Bedürfnissen und das Handwerk und Gewerbe berücksichtigendes Projekt für eine elektrische Licht- und Kraftstation vorzulegen und zwar im Sinne der Erstellung eines den Verhältnissen entsprechenden neuen Kanales.

3. Herr Professor Dr. Denzler am Polytechnikum in Zürich soll ersucht werden, ein Gutachten abzugeben, auf Grundlage vorliegender Projekte.

4. Der Vertrag über die Gasbeleuchtung der Stadt Aarau vom Jahre 1857 wird der Gasbeleuchtungsgesellschaft auf den vertragsgemäßen Termin gekündigt.

— Aarau. (Eingef.) Schon im Jahre 1889 wurde auf eine Vorstellung der Rainbewohner von Aarau an den Stadtrath zu Handen der Einwohnergemeinde in Betreff der Korrektion der Rainstraße diese Anregung von der Einwohnergemeindeversammlung erheblich erklärt und der Gemeinderath mit der Anhandnahme dieses nothwendigen, zeitgemäßen und zur Verschönerung der Stadt dienenden Projektes beauftragt. Dem Vernehmen nach sind denn auch die nöthigen Studien gemacht und ein bezüglicher Plan angefertigt worden, und scheint aber trotzdem bis zur Stunde diese Angelegenheit in den Schooß der Vergessenheit gerathen zu sein und nicht nur bis zur Stunde, sondern auch für eine fernere Zukunft, denn wie aus dem Traktanden-Verzeichniß der demnächstigen Einwohner-Gemeinde-Versammlung entnommen werden kann, ist von dem cit. Projekte wiederum keine Erwähnung gethan.

Dieses jahrelange Hinhalten in der Ausführung eines von der Gemeindeversammlung gefaßten Beschlusses veranlaßt die Rainbewohner an dieser Stelle zu einer Interpellation und dies um so eher, da in der hiesigen Stadtgemeinde seither umfangreiche und kostspielige Straßenanlagen und anderweitige Bauten vorgenommen wurden, die dem Werthe und der Zweckmäßigkeit der Korrektion der Rainstraße kaum an die Seite gestellt werden dürften.

Da die Anwohner der Rainstraße hinsichtlich der Steuerzeddel bisher noch nicht verschont geblieben, so wird von denselben vom Standpunkt der Billigkeit und des Rechtes, sowie auch vom Standpunkt der Consequenz erwartet, daß in nächster Zeit in der vorwürfigen Angelegenheit ein weiterer Schritt gethan resp. daß der beschlossene Projekt energisch an die Hand genommen und durchgeführt werde.

Eine Anzahl Rainbewohner.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins
zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ungefähre Bewölkung	Witterung
15.	Mittags 1 U.	+ 6,7	722,5	758,3	NW, 1/2	64	bewölkt
15.	Abends 9 „	+ 2,7	722,2	758,0	NW 0	100	hell
16.	Morg. 7 „	0,0	719,6	755,4	SW 0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,7 °C. Maximum + 7,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Hl. Ostern den 17. April:
(Hl. Abendmahl.)
Morg. 1/2 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied: 132.

NB. Das **Kirchenopfer** ist für den Bau einer **reform. Kirche in Rheinfelden** bestimmt.

1/2 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Nachmittags 1 1/4 Uhr Predigt:
Hr. Pfr. Graf.
Lied: 129.
Beerdigungen: (In Vertretung) Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Charsamstag den 16. April:
6 Uhr Abends: Auferstehungsfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Hl. Ostertag den 17. April:
Morgens 3/4 7 Uhr: Frühgottesdienst mit Buß- u. Communionandacht.
10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nachm. 2 1/4 Uhr: Vesper.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Charsamstag:
Abends 6 1/4 Uhr: Auferstehungsfeier.

Hl. Ostern:
Vorm. 9 Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

An H. Ostern:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(hl. Communion.)
Abend 7 3/4 Uhr: Gesangsgottesdienst.

Die Verlosung 1704
der
Bürgerholzgaben
findet nächsten Donnerstag den 14. ds. von Vormittags 8 Uhr auf dem Stadtrathhause statt. Da 100 Hauptgaben in Geld ausbezahlt werden, so ist auf der Polizeiwachtstube eine Liste aufgelegt, in welche sich diejenigen Nutzungsberechtigten bis **13. ds.** Mittags einschreiben wollen, welche ihre Hauptgabe mit Fr. 40 statt in Holz in Geld zu beziehen. Bei Ueberzeichnung findet Auslosung bei mangelnden Anmeldungen Zutheilung nach der Kehrordnung statt.
Die Holzpreise, sowie die Fuhrleute werden später angegeben.
Aarau am 9. April 1892
Die Forstverwaltung.

Pachtsteigerung
über
Mattland.

Es werden noch folgende Liegenschaften zu mehrjähriger pachtweiser Benutzung auf Grasertrag zur Versteigerung gebracht:
nächsten **Dienstag den 19. dies Vormittags 8 Uhr,** eine kleine Parzelle **Grasplatz** mit Obstbäumen, **bei der Friedau,** Gde. **Buchs;**
um 9 Uhr, die künftige **Grasnutzung auf dem neu angelegten Friedhof dahier:**
um 10 Uhr, die sogenannte **Keller-** u. die **Baldenweg-Matte** am neuen Sträßchen im obern Schachen.
Nachmittags um 2 Uhr in U.-Entfelden in der Preisewirthschaft des Herrn Stauffer, Metzger:
Die sogen. **Brüelmatten bei'm kleinen Brunnquell.**
Pachtliebhaber werden hiezu freundlich eingeladen.
Aarau, am 13. April 1892.
1795 **Die Landverwaltung.**

Ostern naht!
Sehr schöne
Eiersarben
in 10 Nuancen.
Micado- & Marmorier-Papier
empfiehlt bestes 1650
F. A. Bell,
130 Pelzgasse u. Platz 130.

Frische Eier
per 100 Stück **6 Fr.**
giftfreie Eiersarben,
Mikado- & Strohscheinpapier
empfiehlt 1763
J. Rohr, Spezereihdlg.

Schuttablagerungen
in unserer Kiesgrube hinter der Dampfsäge sind auf vorherige Anfragen gestattet. 1762
Baugeschäft Richatte.

Gesang-Gottesdienst
in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Am Hl. Ostern, Abends 7 3/4 Uhr.
Vortrag von **Passions- & Ostergesängen** im Wechsel mit Schrift-Lektionen, Orgelvorträge ꝛc.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bitte.
An die reformirten Kirchgenossen in Aarau.

Wieder stehen wir vor den heiligsten Festtagen des Kirchenjahrs, in denen jene unvergleichliche Liebe auf's Neue uns leuchten soll, welche Tage würdiger und segensvoller begehen, als indem wir liebevoll und opferwillig unserer bedrängten Mitbrüder und Glaubensgenossen gedenken?
In diesem Sinne soll bei den Hauptgottesdiensten an **Charfreitag** und **Ostern** den Gliedern unserer Gemeinde Gelegenheit geboten werden, ein **Liebesopfer** für den **Bau einer reformirten Kirche in Rheinfelden** zusammenzulegen.
Indem die hiesige ref. Kirchenpflege diesen Akt der Bruderliebe den Kirchenossen warm empfiehlt, vollzieht Aarau damit als **erste** sühnung mit Einmuth zu Gunsten des dringlich gewordenen Baues eines ew. Gotteshauses in Rheinfelden gefaßt hat.
Umgeben von katholischer Bevölkerung, hat sich erst seit einigen Jahrzehnten in Rheinfelden und Umgebung ein kleines Gemeinwesen von nun bald dem Zerfall nahen Kapelle außerhalb der Stadt ihren Gottesdienst bisher feierten. Seit 1881 ist für den Bau eines eigenen, würdigen Gotteshauses gesammelt u. von schweiz. Hülfsvereinen, aus Deutschland und aus der Gemeinde selbst, bis jetzt rund Fr. 3600 zusammengebracht worden. Aber die Kirche wird nach der billigsten Planskizze Fr. 70,000 kosten und diese Summe geht weit über die Kräfte der meist unbemittelten Glieder hinaus.
Verhelfen wir denn auch durch unsere Liebesgaben **reformirt Rheinfelden** einmal zu einem eigenen Gotteshause! Bezeugen wir durch unsere Hilfe, daß auch die reformirte Kirche ihre zerstreuten Glieder nicht vergißt!

Die ref. Kirchenpflege Aarau.

N. B. Allfällige weitere Liebesgaben werden bis Mittwoch nach Ostern auch in den ref. Pfarrhäusern, sowie beim Präsidium der Kirchenpflege dankbarst entgegengenommen. 1784

Kirchenopfer der christkatholischen Gemeinde am hl. Ostertage.

Laut Schlußnahme der christkatholischen schweiz. Synode soll beim Gottesdienst am hl. Osterfeste ein Kirchenopfer zu Gunsten der **bedürftigen christkatholischen Gemeinden,** welche schwere Lasten aus eigenen Mitteln zu tragen haben, sowie zur Unterstützung der Minoritätenkasse der christkatholischen Kirche der Schweiz bezogen werden. In Ausführung dieser Schlußnahme werden sowohl beim vormittägigen als nachmittägigen Gottesdienste des Ostersestes Sammelbüchsen bei den Eingängen in die Kirche aufgestellt werden.
Indem wir unsern verehrten Kirchengenossen das **christliche Liebeswerk** zur Förderung der christkatholischen Kirche **warm empfehlen,** theilen wir mit, daß allfällige Gaben auch von den Mitgliedern der Kirchenpflege, sowie im **Pfarrhause** dankend entgegengenommen werden.

Aarau, den 13. April 1892. 1781
Die christkatholische Kirchenpflege.

Die Abfuhr der diesjährigen Bürgerholzgaben

wird besorgt durch folgende Fuhrleute:

Gönhardt:
Siebenmann J., Fuhrhalter, Goldern.

Oberholz:
Fischer Friedr., Fuhrhalter, Halde.

Buchlisberg:
Lanz Gottfr., Fuhrhalter u. Mithafte, in Schöftland.

Schultheß u. Sägißerhölzli:
Widmer Gottl. Fuhrhalter, Gränichen.

Hungerberg:
Wehrli, Hch. Fuhrhalter in Küttigen

Weid:
Roth Wilh., Fuhrhalter O.-Erlisbach.

Stockmatthübel:
Hofer, Gottl., Fuhrhalter auf Benken.

Buchenwald:
Dubs, Müller, Niederlenz.

Stiftshalden:
Fricker, S., Fuhrhalter, Wöschnau.

Von Wohnungswechsel, Holz-Abtausch oder **Holzverkauf** ist rechtzeitig **an die betreffenden Fuhrleute** in frankirter Zuschrift Anzeige zu machen.

Das **Werthverhältniß** der diesjährigen Bürgerholz stellt sich annähernd wie folgt:

1. Buchenspältenholz,	3	Ster zu	Fr. 40—42
2. Buchenprügelholz	3	„ „	„ 38—40
3. Tannenspältenholz,	4	„ „	„ 38—40
4. „ -Rugelholz,	4	„ „	„ 35—38
5. Tannen-Stockholz	3	„ „	„ 13—14
6. Buchenknebelwellen	Hauptgaben	100 „	22—25
7. Tannäßwellen vom Gönhard		100 „	20—24
8. Tann- u. Mischelwellen für Beigaben und Landvergütung		100 „	16—20

Die Forstverwaltung.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 20. April werden versteigert:

a. Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 1031 am Bach in Aarau: 1 Aufsatzkommode, 1 Canapée, 1 zweithür. Kasten, 1 Wanduhr, 1 altes Bett, 1 altes Kästchen und 1 Küchentisch.

b Vormittags 10 Uhr im Pfandlokal (Golattenmattgasse): Küferwerkgeschirr und Vorräthe worunter: Brententräger, 1 Syphon, 1 Waldsäge, 1 meß. Wendrohr, Gargelkämme, 2 Hobelbänke, 2 Faßzüge, 1 Circularpumpe, verschiedene Fäßchen, eichene und tannene Laden, Stroh- und Korbflaschen, Bandeisen, Reifen, Wein- und Bierfaßdauben, 1 vierrädriger Küferwagen, 1 Holzschlitten, Höbel und Hobeleisen, Feilen, Hämmer, Ketten, 2 Fugbäume, Anstechbahnen, Sägen, Ziehmesser, Zangen, Bohrer ꝛc.

Aarau, 12. April 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Ich detaillire eine Parthie überreife
Ia. Limburgerkäse
à 55 Cts. per 1/2 Kilo.
Hermann Schieber

Cäcilienverein Aarau.

Außerordentliche Generalversammlung
Dienstag, 19. dies, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.
Traktandum: Wahl eines Direktors.
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete hat das
neue Lehen in Roggenhausen
bezogen und die dortige
Wirthschaft
eröffnet. Derselbe empfiehlt sich und seine Wirthschaft allfälligen Besuchern des freundlichen Roggenhauserhäuschens unter Zusicherung guter und billiger Bedienung aufs beste.

Aarau, am 13. April 1892.

Rudolf Bolliger, Pächter.

Restauration der Klosterkirche in Königsfelden.

Konkurrenz-Eröffnung über die einzelnen Bauarbeiten

für **Erstellung der Holzdecken im Schiff des Chorthurms mit Kupferdeckung, der Thüren sammt Beschläg, der steinernen Zugangstreppe zum Treppenthürmchen und der Dekorationsmalerei.**

Die Bewerber für die einzelnen Arbeiten werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **11. bis 19. April** nächsthin bei dem Unterzeichneten einzusehen und daselbst die Angebote längstens bis zum **22. d. M.** abzugeben. 1648

Baden, 5. April 1892.

R. Moser, Architekt.

Freiwillige Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erben** des verstorbenen **Johannes Thomann,** gew. Staatsbannwart von Biberstein bringen am **Donnerstag den 21. April** nächsthin, **Abends 8 Uhr,** in der **Speisewirthschaft des Herrn Schärer,** Bäcker in Biberstein, nebst andern erbschaftlichen Liegenschaften auch
ca. 81,75 Aren gut gelegenes, abträgliches und mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetztes Wiesland im untern Zelgli, Gemeindsbezirk Aarau,
unter günstigen Bedingungen an eine freiwillige öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden. 1777

Biberstein, 14. April 1892.

Die Erbschaft.

Große freiwillige Steigerung.

Kommenden **Jahrmarkt den 20. April** kommen in meinem **Steigerungslokal im „rothen Haus"** vis-à-vis der Aarg. Bank, Bahnhofstraße, verschiedene ältere und neue **Möbel und Betten, Nähmaschinen** („Singer System"), **Herren- und Damen-Uhren, komplette Herrenkleider, Gilets, Ueberzieher, Normalhemden, Kurzwaaren** ꝛc. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden auf öffentliche Versteigerung.
Da ich wegen Verkauf des „rothen Hauses" genöthigt bin bisher innegehabtes Steigerungslokal zu räumen, so wird alles zu den denkbar billigsten Preisen losgeschlagen. 1728

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Holz-Steigerungen.



1. **Mittwoch den 20. April,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin aus den dortigen Durchforstungen und Windfällen öffentlich versteigert: 18 Saghölzer mit 14.57 m³, 307 Bauhölzer mit 233,83 m³, welche einzeln und partienweise abgegeben werden, 9 Eichle mit 3,07 m³ und eine Eiche 1. Klasse mit 2,11 m³, 187 starke Gerüststangen, 17 Halbstangen; 570 Baum- u. 2185 Bohnenstecken; 63 Ster Tannenspälten, 925 tannene Knebelwellen, 26 Bürden Birkenreis und unaufgearbeitetes Reisig in mehrern Abtheilungen. Die Steigerung beginnt in der Durchforstung am „Ruchenrain".

2. **Donnerstag den 21. April** von Nachmittags 1 Uhr an im Staatswalde „Sommerhalde" bei Oberhof: 2300 buchene Schlagwellen und unaufgearbeitetes Reisig in 11 Abtheilungen.

Rheinfelden, den 12. April 1892.

E. Brunner, Kreisförster.

Nicht zu übersehen! Cigarren Glück auf!

nur prima Qualität, versenden wir das Packet deutscher oder französischer Façon zum billigen Fabrikpreis von **Fr. 3. 50 franko,** bei Abnahme von 3 Packeten à **Fr. 3. 30** und bei 10 und mehr Packeten à **Fr. 3. 20,** jedoch so nur gegen Vorauszahlung per Mandat. Mandat genügt für Bestellung, nur Adresse deutlich aufgeben. Bei Nachnahme kann Bestelltes nur unfranko gesandt werden.
Jedes Packet wird dem Eingang der Bestellungen nach nummerirt eingeschrieben und wer jeweilen das Packet mit den Nr. 10, 20, 30, 40, 50 u. s. w. bis Nr. 1000 trifft, erhält **ein Packet gratis** und wer in dieser Reihenfolge das Packet Nr. 1000 trifft, erhält dagegen **Fr. 250.** — in Baar durch Postmandat ausbezahlt.
Bei dem großen Verkehr werden alle Tage mehrere Hundert Packet **gratis** abgegeben und mehrerern je **Fr. 250.** — in Baar ausbezahlt und kann in Folge dessen stets jeder Besteller rechnen, daß er einer der Glücklichen werde.
Indem wir reellste Bedienung zusichern, um uns das Zutrauen des Publikums zu erwerben, empfehlen wir uns bestens

Confections:

Das Neueste in

Knaben-Anzügen

für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen

Matrosen- & Sammet-Costumes

empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für

Corridors, Treppenhäuser, Restaurant

die in Oelfarbe gemalten

Baumwollkuch-Tapeten

von **Karl Kronauer** in Winterthur.

Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Nur

12 Fr.

kosten

zu einem eleganten

Sommerkleid

7 Meter reinwollener

Damenstoff.

Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Wein-Verkauf

über die Gasse.

Weißen & rothen von **60 Rp.** an per Liter.

Bier à 35 Rp. per Liter.

Bei Abnahme von 10 Liter billiger.

Es empfiehlt sich bestens

R. Gautschi, z. Frohsinn, hinterm Bahnhof. 1759

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen & Mädchen-Kleidchen

Hosen & Blousen einzeln **Jacquets, Schürzen**

empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Auf heil'ge Ostern

empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Sommerspielwaaren u. feiner Quincaillerie

zu Geschenken geeignet:

Puppenstoffe und **Leiterwagen, Stokkarren** große **Fahrwagen, Pferde, Stelzen, Duttli, Reifen, Leitseile, Botanisirbüchsen, Schmetterlingsfänger Feldflaschen, Trinkbecher, Spritzkannen, Gartengeräthe, Croquetspiele, Zimmerschaukeln. Feder-** und **Ringlispiele, Ringwerfen, Kegel-** und **Kugelspiele. Trommeln, Trompeten,** 2c., **Gewehre** und **Säbel** nebst vielen andern Sachen. **Schultaschen** und **Tornister, Papeterien, Federkasten, Mappen, Reisenécessaires. Damentäschchen,** feine Auswahl **Börsen. Handreisekoffercheu** in allen Größen. **Notizbüchli, Visittäschchen. Album** und **Encrières. Nähkasten** in allen Größen, **Cassetli, Toiletten-** und **Handschuhkasten;** solide **Kämmeartikel, Zahn-, Kleider-** und **Haarbürsten. Scheeren** und **Taschenmesserli. Hand-** und **Mundharpen,** nebst einer zahllosen Menge billigen und nützlichen **Gegenständen.** Zum gefl. Besuche seines Magazins ladet ergebenst ein 1724

J. Hemmeler-Hafter.



(Zum Patent angemeldet.)

Halte stets Vorrath in

Flaum & Bettfedern

zu möglichst billigen Preisen.

Auch empfehle allen geehrten Hausfrauen meine, durch ärztl. Zeugnisse empfohlene

Bettfedern-Reinigungsmaschine,

womit ältere Federn per Dampf durchgearbeitet und nachher in trockener Hitze abgedörrt werden.

Es steht meinen geeh. Kunden frei, beim Einfüllen neuer, sowie bei Besorgung älterer Betten selbst nachsehen zu wollen.

Es empfiehlt sich höfl.

1600 Wwe. **Sophie Schweizer-Siebenmann,** ehem. Haus Meisel im Schachen.

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder.
Entfelden	„ „	**A. Ryburz,** z. Post.
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Duttly,** z. Ochsen.
Lenzburg	„ „	**C. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse.
Brugg	„ „	**A. Karli.**
Zurzach	„ „	**J. Welti.** z. Hörnli.
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler.
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand.
Möhlin	„ „	**Th. Metzger,** z. Pinte.
Muri	„ „	**A. Oftinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum Bauchen und Bleichen angenommen und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1418

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Kunde: „.... Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: .... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.** In **Lenzburg** bei **A. Staager-Schürch.**
„ **Buxus** „ „ „ **Hans Graf.** „ **Olten** „ **Altermatt,** Drog.
„ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.** „ **U.-Kulm** „ **A. Heiser.**

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts

---

Papeterie Fr. Hagenbuch

empfiehlt auf kommendes Osterfest ein reichhaltiges Lager in

NEUEN

Kirchen-Gesangbüchern

in ordinären und feinen Einbänden, sowie

Ostern- & Confirmations-Karten.

Aarau. **Vordere Vorstadt.**

Sämmtliche **Neuheiten** in

Sonnenschirmen

sind eingetroffen bei 1699

E. Pfisterer,

neben dem Wildenmann, Aarau, vordere Vorstadt 666.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Neuheiten in Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.

Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.

Auswahlsendungen umgehend und **franco.**

Achtungsvoll

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Aarau. 1643

Klavierhandlung U. Lutz, Aarau

empfiehlt in schöner Auswahl neue und ältere

Pianos

aus renomirten Fabriken zu äußerst billigen Preisen.

NB. Herr Gramming, Klavierfabrikant in Zürich hat die Freundlichkeit die noch rückständigen Arbeiten (Stimmungen und Reparaturen) auszuführen und wird zu diesem Behufe nächster Tage nach Aarau kommen.

Man beliebe diesbezügliche Aufträge an **A. Rychner-Lutz** am Graben zu ertheilen. 1740

Erismann & Glattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Leichen-Anzeige.

Nro. 32 u. 33.

Freitag den 15. April starb:
Johann Gottl. Würtenberger, Kaufmann, von Aarau. Alter: 23 Jahr, 8 Monat, 4 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 17. April, Mittags 12 Uhr.
Leidabnahme: Kronengasse Nr. 34.

Freitag den 15. April starb:
Elisabeth Margaretha Bally geb. Scholer, Wilhelms sel. Wwe. von Aarau. Alter: 73 Jahr.
Beerdigung: Montag den 18. April, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 410

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
Grabgesang.

Stadtmusik.
Sammlung Morgen Sonntag punkt 10¾ Uhr.

Christkath. Kirchenchor.
Morgen ¼ Stunde nach d Einläuten

Wer
ertheilt einem Kantonsschüler Unterricht im Italienischen? Offerten unter Chiffre G. an die Exp. 1832

Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege machen wir Freunden und Bekannten der

Frau Elisabeth Bally-Scholer

die traurige Mittheilung, daß dieselbe im Alter von 73 Jahren in Folge einer heftigen Lungen-Entzündung nach kurzem Krankenlager gestern Nachts sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir bitten Sie der geliebten Verstorbenen ein getreues Andenken zu bewahren.

Aarau, den 16. April 1892.

Familie E. Kern-Rychner.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 18. April, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 410.

Für die herzliche Theilnahme während meiner Krankheit spreche ich hiemit allseits meinen innigsten Dank aus.

Krankenanstalt Aarau, den 16. April 1892.

Dr. Bircher.

Christ.-Kath. Kirchgemeinde Schönenwerd.

Hl. Osterfest: ½7 Uhr hl. Messe mit allg. Buß- u. Kommunionandacht.
½9 Uhr: Predigt, Hochamt u. allgem. Buß- u. Kommunionandacht.
½2: Uhr Vesper.
Beim Hauptgottesdienst und bei der Frühmesse wird das Kirchenopfer für die Minoritäten eingezogen.

Achtung!

Das Rößlispiel im Schachen ist morgen Sonntag und Montag geöffnet, zu deren Benützung höflichst einladet

Henri Bickel.

Schachen Aarau.

Cirkus Central Straßburger!

ist hier eingetroffen mit einer Gesellschaft von 30 Personen,
Künstler ersten Ranges,



20 gut dressirten Schul- & Reitpferden



und gibt morgen
Sonntag den 17. April, Abends 8 Uhr
die erste Eröffnungs-Vorstellung.

Eintrittspreise: I. Platz: Fr. 1. 50. II. Platz: 1. Fr.
Stehplatz 50 Cts. — Kinder die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein
Julius Hänni, Geschäftsführer. **S. Straßburger,** Direktor.
Montag 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Gut & Schmackhaft

sehr kräftig und leicht verdaulich werden alle Suppen mit einem ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze.** Sie ist in Fläschchen schon von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delikateßwaaren-Geschäften zu bekommen. — Sehr zu empfehlen sind auch **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen** für 2 gute Portionen zu 10 Rappen.

Täglich frischen
Kopf-Salat, Gemüse-Setzlinge, Kohlrabi, Köhl, Salat, Gurken, Cornichon, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Pfeffer, Hochstamm- u. Topfrosen.
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner.

Eine anständige **Tochter** aus dem Lande könnte in einem hiesigen Gasthof das

Kochen

unentgeltlich erlernen gegen Verrichtung der Küchenarbeiten. Auskunft bei der Expedition. 1809

Ein starker **Knabe,** rechtschaffener Eltern wünscht bei einem

Schlosser

in die Lehre zu treten. Zu erfragen bei der Expedition. 1810

Gesucht.
Ein zuverlässiger
Fahrknecht.
Gebr. Meier, Lohnkutscher,
1816 **Baden.**

Zu vermiethen.
Ein kleines Logis im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Kammer mit Zubehör auf 1. Mai. 1830

Zu verkaufen.
Ein sehr guter
Hund



zu Mann und Haus. Am gleichen Ort wird eine buchene

Bürgergabe

zu kaufen gesucht.
Consum-Depot Aarau.

Gute Pension,
sowie hübsche **Logis** sind zu haben
1788 **Rain Nr. 848** II. Stock.

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** an stille Leute. Beziehbar auf Mai oder Juni. Zu erfragen bei der Exped. 1760

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen		per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto.	dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.		gebleicht	0. 25		0. 42
dto.	dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht			0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht			1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen		per Dutzend			5. 90
dto.	reinleinen	„	„		6. 50
dto.	extra fein	„	„		8. —

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Jazin 9/4 „ gestreift		0.'85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter	1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Ausschreibung von Straßenreinigung.

Die akkordweise Uebernahme der **Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet,** wird zur Mitwerbung ausgeschrieben.
Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Eingabetermin 20. April.

Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen:
Aarau, den 16. April 1892.

Die Bauverwaltung.

Gesangbücher

in ord. und feinem Einband empfiehlt in schöner Auswahl
Theodor Haßler, Buchbinder Milchgasse. 1663

Schwestern Förderer in Aarau,

Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleiderfärberei & Chemische Waschanstalt

von

Carl Ladendorff in Basel.

Ausserordentlich billige Angebote in Damen- & Kinder-Confections

Hell und dunkelfarbig in neuester zahlreicher Auswahl empfehlen:
Jaquettes, Fr. 4. 50 **Promenades**, Fr. 8 50 **Räder**, Fr. 9. 50 **Regen-** und **Reisemäntel**, **Pelerin-**, **Paletot-** und **Capefaçon**, Fr. 6. 50 **Staubmäntel**, Fr. 4. 50 **Visites in Wolle mit neuesten Spitzengarnituren**, Fr. 5. 50 **Blousen**, Fr. 1. 75 **Morgenkleider**, Fr. 2. 50
Jupons, Fr. 1. 50 **Kindermäntelchen**, Fr. 3. 50 **Kinderkleidchen**, Fr. 2. 50.

Unsere sämmtlichen Pariser Original-Modelle
in **Costumes, Morgenkleidern, Capes, Jaquettes, Blousen, Regen-, Reise-** und **Staubmäntel, Pellerines,** in den allerneuesten und gediegensten Stoffen und geschmackvollsten Ausführungen **zur Hälfte des Ankaufpreises.**

Wir laden zur gefl. Besichtigung ein **OETTINGER & Cie., Centralhof, Zürich.**

Eine neue Auswahl in hübschen
Kinder-Jäcken
empfiehlt zu billigen Preisen
1705 **Mina Blume.**

Große Parthie bunte
Horn- & Gummibälle
von **10 Cts. bis Fr. 1. 50**
empfiehlt 1746
A. Hemmeler-Haßler.

Schultheke,| Schultaschen, Schulmappen
für **Knaben & Töchtern,**
alles in solider eigener Arbeit, empfiehlt möglichst billig 1670
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 1511

Achtung.
Ausverkauf einer Parthie
Pantoffeln
mit Schnürsohlen à **80 Cts.** und höher bei 1737
E. Hemmeler-Türler.

Starke
Arbeiterschuhe
(Schmalleder) von Fr. 7. 50 an
sowie alle andern
Sommerartikel
empfiehlt zu deren Abnahme bestens
J. B. Jörg, Rain 820.

Strohhüte für meine Stadtkundsame.
Strohhüte für meine Landkundsame.
Strohhüte
in feinster und reichster Auswahl **Neuheiten** bekannte gute Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt
V. SERNATINGER.
zu billigsten Preisen.
En tout cas
Sonnenschirme
Sonnenschirme. En tout cas.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Aarau — Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextraktionen
nach neuer zuverlässiger Methode.

Filzhüte.
In ganz frischer Auswahl nach neuester Mode und Farbe 2c. feine Qualität werden so lange Vorrath zu Fabrikpreisen erlassen für Herren von 3. 50 bis 8 Fr., Ladenpreis 5 bis 10 Fr., für Knaben 2. 50 bis 5 Fr., Ladenpreis 3. 50 bis 6 Fr.
J. Bürgi, Hutmacher,
1786 Bord. Vorst. Nr. 900.

Billige
Tricot-Taillen
sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen. 1738
E. Hemmeler-Türler.

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Strümpfe für Kinder,
Strümpfe für Damen in schönen Farben von 70 Cts. an,
Strümpfe Diamantschwarz,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe eine Restparthie à **30 & 40 Cts.** per Paar
empfiehlt 1627
E. Hemmeler-Türler.

Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!
Circa 10,000 Stück

Strohhüte

vom billigsten bis zum feinsten sind angelangt und werden um Spottpreise verkauft.
L. Dressler, Franz Cammisascas Nachfolger.

Lachener Präserven unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts. Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650 Z.)

Ostermontag.
Alle Sorten
Wähen
E. Guggisberg.

Montag Wähen!
Käs- Kraut- Zwiebel- Apfel- und Kümmi-
Wähen
Bestellungen werden prompt besorgt.
J. Wehrli, Bäcker.

Ueber die **Festtage**
kalte Pasteten
empfiehlt 1826
J. Wüthrich, Confiseur.

Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Kernenbrod
à **54 Cts.**
Halbruchbrod
à **50 Cts.**
Ruchbrod
à **45 Cts.** per 1½ Kilo
empfiehlt bestens 1722
H. Häny, Bäcker, Kirchgasse.
Auf Verlangen wird das Brod ins Haus gebracht.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Prima Qualität **Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch,** täglich frische **Bratwürste,** extra gute **Lionerwurst, Schinkenwurst,** mildgesalzene **Schinken** ꝛc.
empfiehlt bestens 1794
Landolt, Metzger.

Frische
Orangen
und
Citronen
empfiehlt 1791
A. Nadler

Eierfarben (giftfrei)
Strohscheinpapier
Mikadopapier
empfiehlt 1749
F. Gloor-Siebenmann.

Auf dem Telegraphenbüreau Aarau wird ein der Schule entlassener, intelligenter Jüngling hiesiger Stadt als
Ausläufer
angenommen. Allfällige Bewerber haben sich unter Beilegung von Schulzeugnissen schriftlich an die unterzeichnete Stelle zu adressiren, welche über die nähern Bedingungen Auskunft ertheilt,
per Telegraphen-Bureau:
1799 **Lüthy.**

Gesucht.
Ein der Sekundarschule entlassener intelligenter **Knabe** als
Lehrling
in ein Bureau. Auskunft ertheilt die Expedition. 1773

Zu kaufen gesucht.
Eine buchene Bürgerholzgabe.

3 Ster Stockholz
werden **zu kaufen gesucht.**

Gesucht.
Für sofort ein zuverlässiger
Knecht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1772

Aarau, 15. April 1892.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn, Bruder, Onkel und Neffen

Johann Gottlieb Würtenberger,
Kaufmann

nach langem Leiden heute Morgen 5 Uhr in seinem 24. Altersjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzuberufen.
Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. April 1892 Vormittags 12 Uhr statt.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts gesandt.

Stadtmusik.
Produktion
Sonntag den 17. April 1892
Vormittags 11 Uhr beim Regierungsgebäude.

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag
Montag d. 18. April v. Nachm. 2½ Uhr an im Schützenhaus.
Glarner Scheibenbilder; alte und neue Munition auf dem Platze.
Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Aargauische Bank.
Sämmtliche Inhaber von Sparbüchlein der Aargauischen Bank, welche auf das
Filialbureau Brugg
lauten, werden hiemit ersucht, dieselben behufs Vornahme einer reglementsgemäßen Revision unverzüglich unserm Einnehmer für Brugg, Herrn **Rechtsagent Gysi**, daselbst abzugeben, wo dieselben nach Verfluß von acht Tagen, vom Datum der Abgabe an gerechnet, wieder in Empfang genommen werden können.
1683
Aargauische Bank:
Die Direktion.

Bank in Baden.
Die Herren Aktionäre werden unter Hinweis auf § 15 der bisherigen Statuten zu einer außerordentlichen
General-Versammlung
auf **Samstag den 23. April 1892, Nachmittags 2¼ Uhr ins Kurhaus Baden** eingeladen.

Traktanden:
Statuten-Revision.

Zutrittskarten sind gegen Ausweis über den Aktien-Besitz bis und mit 22. April zu beziehen.
Baden, 30. März 1892. (O. F 2314)
Der Verwaltungsrath.

Kant. Straferziehungsanstalt Aarburg.
Ueber die Ausführung sämmtlicher Bauten wird Concurrenz eröffnet und zwar:
1. Der **Maurer-, Steinhauer-, Verputz- & Zimmermannsarbeiten** an sämmtlichen Anstalts- u. Wohngebäuden.
2. Der **Cementarbeiten für Zugangstreppe, Wasserreservoier, Betonböden und Canalisation.**
3. Der **Schreiner- und Glaserarbeiten** in sämmtlichen Gebäuden.
4. Der **Hafnerarbeiten und die Lieferung der Kochherde.**
5. Der **Malerarbeiten** in der ganzen Anstalt.
6. Einer **eisernen Brunenleitung.**

Die Pläne, Pflichtenhefte, Bau- und Vertragsvorschriften liegen vom **13. April** an im Baubureau auf der Festung Aarburg auf, woselbst allfällig wünschbare Aufschlüsse ertheilt werden.
Die verschlossenen mit der Aufschrift „Straferziehungsanstalt Aarburg" versehenen Uebernahmsofferten sind **bis zum 30. April** anher einzureichen.
Aarau, den 5. April 1892.
Aargauische Baudirektion.

Wahlvorschlag.
Zur bevorstehenden **Lehrerwahl** am Ostermontag empfehlen mehrere Wähler den
Herrn J. J. Hering, Mittellehrer in Buchs,
wohnhaft in Aarau.
(Man sehe auch heutiges „Eingesandt").

Rößligarten mit Kegelbahn!
Eröffnung am Ostersonntag.
Bock-Bier.

Reale Land- und Flaschen-Weine.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
A. Meier-Egli, z. Rößli.


Brauerei Ryniker.
Ueber die **Festtage** Ausschank von feinem
Bock-Bier
sowie bei deren verehrl. Abnehmern.


Von heute Abend an, über die h. **Feiertage** Ausschank von feinem
Salvator-Bier
in der
Brauerei Holzach
sowie bei deren verehrl. Abnehmern.


Brauerei Weinberg.
Ueber die **Osterfesttage** Anstich von feinem
Wiener-Bock
sowie bei allen verehrl. Abnehmern.
Bei Herrn **Bärtschi** im Weinberg kann dieses Bier auch in Flaschen bezogen werden.


Auf Ostern
Ausschank von feinstem Bockbier
Brauerei Buchs
und bei deren verehrten Abnehmern.


Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

„Zürich"
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.
Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.


Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,**
mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich
1004 (HRS 134)
Die Haupt-Agentur Aarau:
A. Keller-Zäggi.

Liegenschafts-Steigerung.
Als Pfleger des **Rudolf Walther-Lüscher**, von **Ober-Entfelden**, bringt der Unterzeichnete am **künftigen Dienstag den 19. dies**, im Gasthof zum „Engel" in Oberentfelden, Abends von 8 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:
1) **92,28 Aren** (2 Juch. 22,535 Quadratfuß) **Ackerland** im Oberfeld;
2) **1 Hektare 25,15 Aren** (3 Juch. 19064 Quadratfuß) **Mattland** in den Brunnmatten;
3) **2 Hektare 29,56 Aren** (6 Juch. 15,067 Quadratfuß **Mattland** die Ruedermatt genannt.

Die Kins- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und sind Kaufslustige freundlich eingeladen. 1814
H. Lüscher, Notar,
Teufenthal.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 18. April 1892. № 91. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus dem aargauischen Erziehungswesen.

Der gegenwärtige Seminarstreit ist augenblicklich und mit Heftigkeit auf das Gebiet des Persönlichen hinübergetragen worden. Sobald dieser Fall eintritt, ist anzunehmen, die Gereiztheit der Entgegnung habe den Mangel einer guten Begründung zu decken. Unsere erste Beurtheilung des Conflikts bestätigt sich durch dessen weitern Verlauf als richtig. Man hat in der Presse gewagt, nach dem Geiste zu fragen, der am Seminar herrsche oder zu walten bestimmt sei. Nun kommen die Vertheidiger des Seminars und spotten, „die Seminaristen hätten Milch, Käse und Brod genug, wenn ihnen auch nicht regelmäßig zu jedem Frühstück ein Jesuit oder eine Kutte vorgesetzt werde." Mit diesem Spotte zeichnet sich der heutige Geist, der am Lehrerseminar waltet, am allerbesten selbst. Denn noch kein Mensch hat demselben zugemuthet, daß es die Jesuitenfresserei und den Kulturkampf treiben solle. Jener Spott beweist nur, daß man am Seminar fühlt, die dortigen Anschauungen stehen bei der aargauischen Lehrerschaft im Verdacht, konservativer zu sein, oder sein zu müssen, als nöthig ist und als das Seminar früher war.

Mit jenem wohlfeilen Spotte wird aber zugleich ein Unrecht gegen frühere Seminarleitungen begangen. Denn nie z. B. hat Augustin Keller am Seminar gegen Kutten und Pfaffen polemisirt und Kulturkampf getrieben. Die Zöglinge wußten, was dieser Mann für die Geistesfreiheit gethan hatte und sahen deshalb mit Hochachtung zu ihm auf. Die Schüler wußten genau, woran sie mit ihm waren. Auch heute darf man wissen wollen, woran man mit dem Seminar ist und ob dort in der That den Zöglingen ein freier, unbefangener Geist eingepflanzt werde. Mit Späßen, die Zöglingen hätten „Käs und Brod" genug, ist die Frage nicht beantwortet, sondern man wird sich die Antwort aus andern Erscheinungen ableiten.

Die heutige Seminarleitung kann sich über den Empfang nicht beklagen, der ihr in der gesammten aargauischen Presse bei ihrer Installation geworden ist. Sie ist nur freundlichen Worten begegnet. Das schließt aber nicht aus, daß die Führung des Seminars beobachtet wurde und das hindert nicht, eine Kritik an der letztern zu üben. Denn das Seminar ist eine Staatsanstalt, zu der Jedermann ein Wort sagen darf und die nach dem Willen der Mehrheit des Volkes und nicht nach den politischen oder persönlichen Eingebungen Einzelner dirigirt werden soll. Nach diesen Dingen zu fragen hat die Presse ein Recht, ganz unbekümmert um die Personen, welche mit der Leitung und Ausführung des Schulwesens betraut sind.

So hatte auch Herr Großrath Jäger das Recht, zu fragen, ob es der Seminarkommission bekannt sei, daß reformirte Zöglinge im Seminar gezwungen wurden, an dem römisch-katholischen Gottesdienst theilzunehmen.

Es sind diesbezüglich folgende offizielle Erlasse publizirt worden:

— 1. Der erste, hier in Betracht fallende Beschluß, ist von der Seminarkommission am 28. März 1891 — auf Veranlassung des Herrn Musikdirektor Käslin in Aarau, Organist der christ-katholischen Kirche daselbst und Inspektor der Musik am Seminar Wettingen — gefaßt worden und lautet folgendermaßen:

„Von Seite der Seminardirektion wird die Mittheilung gemacht, daß sich einzelne Seminaristen weigern, bei der Uebung und Aufführung kirchlicher Gesänge und Musikstücke einer andern Konfession mitzuwirken, indem sie in der Herbeiziehung zu solchen Aufführungen sich im Sinne von Art. 27 und 49 der Bundesverfassung in ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit verletzt fühlen.

In Erwägung:

1. Daß mit Beziehung auf den Seminarbesuch keinerlei Zwang existirt;

2. daß die aus freien Stücken in das Seminar eingetretenen Zöglinge sich in allen Theilen den Reglementsbestimmungen der Anstalt zu unterziehen und in allen Fächern nach Maßgabe des Lehrplanes den Unterricht und die denselben unterstützenden Uebungen zwecks einer allseitigen Ausbildung für ihren künftigen Beruf mitzumachen haben;

3. daß § 6 des Lehrplanes im Orgelspiel die Einübung von Chorälen und sonstiger beim Gottesdienst gebräuchlicher Gesänge fordert;

4. daß endlich die Aufführung von kirchlichen Gesängen und Musikstücken, welche zum Zwecke der allseitig musikalischen Ausbildung der Lehrer nothwendig sind, eine Beeinträchtigung der Glaubens- und Gewissensfreiheit im Sinne des genannten Artikels der Bundesverfassung nicht involvire, — wird

beschlossen:

Es sei den Seminaristen zu eröffnen, daß sie nach Anordnung des Seminarmusiklehrers sich ohne Ausnahme an den von ihnen geforderten musikalischen Uebungen und Aufführungen nach Maßgabe ihrer Kräfte zu betheiligen haben.

(Protokollauszug an die Seminardirektion zur Eröffnung und Vollzugsüberwachung.)

2. Das zweite Aktenstück geht vom Erziehungsrath aus und ist datirt vom 7. Sept. 1891. Es lautet:

„Anläßlich der Berathung der neuen Hausordnung für das Seminar Wettingen wurde bei § 4, Gottesdienstbesuch betreffend, beschlossen:

„In Gutheißung einer frühern Schlußnahme der Seminarkommission haben die reformirten Zöglinge zum Zwecke einer allseitigen musikalischen Ausbildung nach Weisung des Seminar-Musiklehrers beim musikalischen Theil des katholischen Gottesdienstes mitzuwirken. Um jedoch die Dauer desselben möglichst abzukürzen, soll der katholische Pfarrer verhalten werden, vor Beginn der Messe die Predigt, zu deren Besuch die genannten Zöglinge nicht verpflichtet sind, abzuhalten."

(Protokollauszug an die Seminardirektion Wettingen.)

Diese Maßregeln werden als Förderung der musikalischen Ausbildung der Zöglinge bezeichnet. Diese Absicht hätte auch anderweitig erreicht werden können; denn das Seminar findet auch außerhalb der Messe Zeit und Raum zur Pflege des Figuralgesangs genug.

Die Behauptung, es sei am Seminar stets so gehalten worden, wird von der gesammten Lehrerschaft als unwahr bezeichnet. Die Theilnahme an der Meßmusik war stets eine freiwillige und geschah nie unter Strafandrohung. Nicht jene Theilnahme, sondern diese Strafe ist die Hauptsache.

Es ist bekannt, wie aggressiv die Ultramontanen in den letzten Jahren gegen Alles vorgehen, was angeblich ihre konfessionellen Gefühle oder Eigenthümlichkeiten verletzen könnte. Ihre Presse fordert unausgesetzt die konfessionelle Trennung der Volksschulen. Ihre Geistlichkeit und die Synode erklären, es können katholische Söhne ohne Beunruhigung des Gewissens so lange nicht in die aargauische Kantonsschule geschickt werden, bis dort konfessioneller Religionsunterricht ertheilt werde. Auf die Firmelungsreisen des Bischofs Haas wird in bisher friedfertige paritätische Gemeinden die Fakel der Zwietracht geworfen, protestantische Lehrer werden an konfessionell gemischten Schulen von den Ultramontanen weggemehrt, und die Regierung weist die Rekurse protestantischer Minderheiten ab. Welchen Sinn hat unter

---

38

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

So standen die Dinge, als er ein Telegramm der Frau von Hilgers empfing mit der kurzen Mittheilung, daß Hans von Stedingen in Begleitung seiner Verlobten auf einige Tage nach G. kommen würde, und daß es dringend geboten sei, eine Wiederbegegnung zwischen ihm und Else Wiedenburg zu verhindern. An dem Letzteren hatte natürlich auch er ein nicht geringes Interesse, aber er konnte sich's nicht versagen, die dankenswerthe Nachricht auch noch in anderer Weise zu seinem Vortheil auszunutzen. Trotz der vorgerückten Nachmittagsstunde machte er sich sogleich zu dem Hause der Frau Wiedenburg auf den Weg, und da man um diese Zeit auf seinen Besuch nicht vorbereitet war und Else bei der unerwarteten Meldung nicht mehr Zeit fand, sich zurückzuziehen, so sah er zu seiner Befriedung, daß er seine kleine Neuigkeit auf die zwanglosefte Art würde anbringen können.

Scheinbar ohne die etwas unwillige Zurückhaltung der Damen zu bemerken, die ihr Befremden über den unzeitigen Besuch ziemlich deutlich erkennen ließen, plauderte er über alle möglichen Dinge, und warf schließlich auch die Bemerkung hin, daß sein Freund Stedingen mit seiner Braut soeben angekommen sei um einige Hochzeitseinkäufe zu machen und vielleicht auch, um seiner schönen jungen Verlobten die Stätte zu zeigen, an welcher er von den Händen liebevoller Pflegerinnen dem scheinbar sicheren Tode entrissen worden sei. Diesmal hatte Schmichow das Ziel für sein vergiftetes Geschoß sicherer gewählt als zuvor. Frau Wiedenburg blickte ängstlich auf ihre Tochter und Else's Wangen färbten sich mit einer dunkeln Röthe.

Da sie fühlte, daß die Augen der beiden Anderen auf ihr ruthen, stand sie rasch auf und ging aus dem Zimmer. In dem finsteren Nebengemach trat sie an das Fenster und preßte die Stirn gegen die kalten Scheiben, als könne sie damit das heiße Blut zurückdrängen, das ihr wild und stürmisch in den Schläfen pochte. Wie sie so hinausstarrte in die Dunkelheit des regnerischen Abends, da war es ihr plötzlich, als gewahre sie draußen an dem Gartengitter vor dem Hause die Umrisse einer regungslosen menschlichen Gestalt, und je länger und schärfer sie hinsah, desto beklommener und seltsamer wurde es ihr um's Herz, desto überzeugender wollte ihr eine Stimme in ihrem Innern zurufen, daß der Mann, welcher da draußen stand und zu ihren Fenster hinaufstarrte, kein Anderer war als Jener, der in Träumen und Wachen all' ihr Sinnen in Anspruch nahm. Es war ihr mit einem Mal, als müßte sie beide Fensterflügel aufreißen, die Arme ausstrecken und ihn zu sich herauf rufen, um an seine Brust zu sinken und in seliger Umarmung Alles, Alles zu vergessen, was sie in diesen entsetzlichen Tagen und Wochen um seinetwegen erduldet!

Aber wie thöricht war sie doch! Wie zürnte sie selbst ihrem armen zuckenden Herzen, das noch immer nicht zur Ruhe kommen, das ihr noch immer allerlei tr.gerische Bilder eines Glückes vorgaukeln wollte, das ihr für alle Ewigkeit verloren war! Jener unbewegliche Schatten dort unten gehörte wohl nicht einmal einem menschlichen Wesen an, und wenn das dennoch der Fall war, so wäre sicherlich Hans von Stedingen, der glückliche Bräutigam, der Letzte gewesen, den sie an dieser Stelle hätte vermuthen dürfen. Sie schalt sich wegen ihrer kindischen Fassungslosigkeit, benetzte ihre Augen mit kaltem Wasser und kehrte, ihren ganzen, stolzen Muth zusammennehmend, in das Besuchszimmer zurück.

Schmichow hatte sich den Anschein gegeben, als ob er ihrer Entfernung nicht die mindeste Bedeutung beilegte, und hatte sich in ein angelegentliches Gespräch mit Frau Wiedenburg vertieft, das er durch Else's Wiedereintritt durchaus nicht unterbrechen ließ. Erst eine gute Weile später dachte er daran, sich zu verabschieden, höchlichst zufrieden mit dem Ergebniß seines Besuches, und fest überzeugt, daß selbst eine etwaige zufällige Begegnung zwischen Stedingen und Else jetzt keine Gefahr mehr in sich schließen würde.

Beim Verlassen des Hauses war ihm dann jenes unerwartete Abenteuer zugestoßen, das mit einer Herausforderung Stedingen's geendet, und das ihm plötzlich die so lange vergebens ersehnte Gelegenheit gab, den Zorn, welchen er gegen alle seine Widersacher empfand, an Einem von ihnen vollständig zu kühlen. Zu dem alten Haß und der unter der Asche noch immer fortglimmenden Wuth gesellte sich der wilde Ingrimm über die neue, schwere Beschimpfung, und alles Andere, was ihn bis dahin beschäftigt und in Anspruch genommen hatte, trat mit einem Mal weit zurück vor dieser neuen, unerwarteten Wendung, deren unbarmherzige Ausnutzung ihm höher stand, als die Erreichung eines jener Ziele, die ihm bis dahin vorgeschwebt hatten. Seit geraumer Zeit war ihm nicht ein so vortrefflicher Schlaf zu Theil geworden als in dieser Nacht, und mit der Seelenruhe und dem stillen Behagen eines Mannes, der an eine angenehme und aussichtsreiche Aufgabe geht, begann er am nächsten Vormittage seine Vorbereitungen für die Austragung der Angelegenheit zu treffen. Die Wahl eines Kartellträgers und Sekundanten machte ihm wenig Sorge, denn sein guter Freund, der Baron von Rauenthal, war zu dergleichen Gefälligkeiten stets mit besonderem Vergnügen bereit. Jeder andere, halbwegs ehrenhafte Mann würde sich freilich sehr lange und gründlich bedacht haben, ehe er einen Menschen von der Vergangenheit und dem Rufe Rauenthal's zum Zeugen in einem Ehrenhandel gewählt hätte, aber für Schmichow konnten derartige Bedenklichkeiten um so weniger in's Gewicht fallen, als

solchen Umständen die Begründung der Strafmaßregel in Wettingen mit dem Satze, „die Theilnahme reformirter Zöglinge an der Kirchenmusik erfolge deßhalb, um diese Zöglinge zur praktischen Ausübung dieser Musik zu befähigen?"

Bei dem spitzen Auftreten der Ultramontanen im Schulwesen hätten sich die Seminardirektion und die Schulbehörden sagen müssen, daß es mindestens unklug sei, Zwangsmaßregeln gegen Zöglinge der einen Confession anzuwenden, während die andere Confession fortwährend über „Beunruhigung der Gewissen" jammert.

Jene Maßregel ist unstatthaft und muß fallen. Ihre Begründung unter 1 und 2 der offiziellen Erlasse ist nichtig. Der Eintritt in das Seminar ist allerdings frei, aber auch ein Recht für die hiezu befähigten Aargauer und keine Behörde hat das Recht, dieselben zu gottesdienstlichen Handlungen einer andern Confession zu zwingen. Ein solcher Zwang kann höchstens als der Ausfluß eines kleinlichen, auf allerlei pönitarische Maßregeln sinnenden Geistes oder auf das Bestreben zurückgeführt werden, „Jesuiten und Kutten" zu befriedigen. Die Art der Vertheidigung der Maßregel, die sich hinter längst Verstorbene flüchtet, bestätigt dies.

Eidgenossenschaft.

— Ueber den neuen Direktionspräsidenten der Jura-Simplonbahn, Hrn. E. Ruchonnet, wird berichtet: „Derselbe hat schon etwas erlebt. Seine Carriere hat er als Theologe der Eglise libre der Waadt begonnen, dann wurde er Hauslehrer in einer vornehmen Elsäßerfamilie; hierauf mandte er sich der Fabrikation zu, aber ohne Glück; dann wurde er militärisch thätig, kommandirte die Gebirgsartillerie des Wallis und von Graubünden und fand als Militärschriftsteller Beachtung, trat hierauf als Finanzdirektor in die waadtländische Regierung ein, hatte aber das Pech, daß unter seiner Verwaltung seitens einzelner Beamten Veruntreuungen vorkamen, ein Schicksal, dem übrigens eine Zeit lang sehr wenige kantonale Finanzdirektoren entgingen. Nun übernahm er die Direktion der waadtländischen Kantonalbank, die er mit Geschick leitete, und endlich soll er nun zur Eisenbahn übergehen, ein Gebiet, auf dem er bisher nur als Verwaltungsrath einer kleinern Linie thätig war.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Gestern tagte hier der schweizerische Gewerkschaftsbund. Derselbe zählt 196 Sektionen mit 7000 Mitgliedern. Der Reservefond beträgt 22,000 Franken, er besteht seit 5 Jahren. In dieser Zeit wurden zu Streikezwecken gesammelt und ausgegeben 83,285 Fr. Das Komite sucht jeweilen zu vermitteln und so sind 32 Lohnkonflikte beigelegt worden.

— An Aktien für das Baukapital der Wynenthalbahn haben u. a. zu übernehmen: Aarau für Fr. 115,000, Suhr Fr. 10,000, Gränichen Fr. 15,000, Teufenthal Fr. 10,000, Dürrenäsch Fr. 2500, Unterkulm und Oberkulm je Fr. 25,000, Zezwyl Fr. 10,000, Reinach Fr. 30,000, Menziken Fr. 20,000.

— Brugg. Von Brugg erhalten wir eine Einsendung gegen ein „Eingesandt" in einem andern hiesigen Blatte. Dieselbe gibt dem Einsender jenes Blattes den Wink, die Brugger mit ihrem Gewerbekanal in Ruhe zu lassen und bei seinem jetzigen Leisten zu bleiben. Der Einsender wird den Wink verstehen, womit wir die Sache ohne Reproduktion der weitern Zugaben als erledigt betrachten.

— Freiamt. Gestern Morgen war der Lindenberg bis tief hinunter mit Schnee bedeckt; die kalte Nacht vom Freitag auf den Samstag hat die Kirschenblüthen zum größten Theil vernichtet; die Sonntagnacht (ein Grad unter Null) hat nun noch zerstört, was verschont geblieben war, so daß also die Kirschen für 1892 „gepflückt" sind.

Der Rigi und die Zugerberge sind so arg mit Schnee bedeckt, wie im höchsten Winter. —

Solothurn.

— Für die nothleidenden Sticker der Ostschweiz hat Herr C. F. Bally in Schönenwerth der Expedition des „Oltener Tagbl." 300 Fr. und derjenigen des „Solothurner Tagbl." 200 Fr. übermittelt, um auf diesem Wege im Kanton Solothurn eine Gabensammlung durch die Presse für die Nothleidenden in der Ostschweiz anzuregen.

Zürich.

— Das Bezirksgericht verurtheilte drei Bahnwärter zu je zwei Tagen Gefängniß und 10 Fr. Buße wegen Gefährdung des Eisenbahnwerkehrs. Es betrifft das Urtheil den am 30. August vorigen Jahres im Bahnhofe Zürich stattgefundenen Zusammenstoß, wobei Reisende verletzt wurden und ein Materialschaden von Fr. 3300 entstanden war.

— Die Schneidermeister der Stadt Zürich haben sich zu einem Verein konstituirt. Zur Prüfung der Tarifrage wurden zwei Spezialkommissionen ernannt.

Bern.

— Im Kurzenberg hatte letzten Montag ein zwölfjähriger Knabe von einem andern eine sogenannte Exerzierpatrone erhalten, legte dieselbe auf die linke Hand und mit der rechten zündete er sie mittelst eines Oellämpchens an; der Schuß zerriß ihm die Hand, so daß sie ihm amputirt werden mußte, und verletzte ihn auch im Gesicht und an der andern Hand. Der Knabe wird in der Unfallstube in Ober-Dießbach verpflegt.

— Meiringen. (Den dortigen Nachrichten entnommen.) Vorletzten Sonntag kehrten die in Langnau plazirten Kinder heim. Wie anders gestaltete sich diese Reise, als damals, da die Kleinen unter dem Eindruck des Unglücks und des Schreckens schieden von ihren Lieben! Viele gequält von beängstigendem Keuchhusten, bleich und schwach, saßen sie stille dicht beisammen und musterten mit schüchternen Blicken die Mitreisenden, und diese wiederum besahen sich die seltsame Schaar und flüsterten einander zu: „Das sind gewiß Meiringer-Kinder!" Manch eines ertrug die Anstrengung der Reise nicht und erregte durch starkes Unwohlsein Besorgniß; das Andere starrte mit thränenfeuchtem Auge hinaus in's vorüberfliegende Land oder barg schluchzend das Köpfchen in die Hände. „Was fehlt denn Dir, Kind?" — Ach, ich möchte heim! — Gewiß, es war ein traurig Häuflein! Fünf Monate und nun geht's wieder heim! Schon einige Zeit verbreitete sich unter der Kinderkolonie in Langnau die frohe Kunde: Wir werden heimgeholt zu unsern Eltern und Geschwistern, Bekannten und Gespielen. Samstags wurde Abschied genommen von den Pflegeeltern. Was mögen sie wohl gefühlt haben, sie, welche die fremden Kinder so liebevoll aufgenommen, so gut gepflegt, so treu gehütet haben, als sie dieselben scheiden sahen mit heiterm Auge, mit lachendem Antlitz?! — Doch nein, sie darf Niemanden wehe gethan haben, diese Fröhlichkeit des Abschiedes! Waren es doch Eltern, die da wußten, wie groß das Band sein muß zwischen Kind, Vater und Mutter, die damals die Thränen verstunden, als die Kinder hülfsbedürftig in ihr Haus traten, die nun auch wissen, wie froh das Wort in's Herz hineinklingt: „Heim!" — Ja, das war jetzt eine ganz andere Schaar. Rothwangig, munter, gut gekleidet und jedes mit schwerem Bündel belastet, nahmen sie oft ziemlich laut ihre Fahrplätze in Beschlag. Und dann kam ein Fragen und Erzählen, Lachen und Scherzen, Bewundern und Erstaunen, daß die Mitreisenden unverholenes Interesse für das fröhliche Häuflein zeigten und oft fragten: „Ist die Zeit der Ferienausflüge gekommen oder woher kommen die lustigen Kleinen? — Das sind Meiringer-Kinder." — Was Sie nicht sagen; das sind Meiringer-Kinder?! — Ja wohl, so kann herzliches Erbarmen aus bleichen Gesichtlein ein blühend Antlitz machen. — Weiter steuerten wir den Bergen zu, oft von den Kleinen befragt: „Geits no wyt?" — Nein, es geht nicht mehr weit.

Wir sind im Bödeli. Ausgelassen gellt der Pfiff der Lokomotive hinaus in den sonnigen Abend, und sie paßt Ringelwolken in die laue Frühlingsluft, als ob sie sich ganz wohlig fühle in schöner Lenzeszeit. Immer näher und näher der Heimat! Auch der See ist durchfurcht; die Bahn rasselt dem heimatlichen Dorf zu, und die Kinder stehen alle, das Gesicht an die Scheiben gedrückt, an den Wagenfenstern und begrüßen mit lauter Freude den ersten bekannten Felsen, das Erlenwäldchen, das Dörfchen. Und nun pustet der Dampfzug; langsamer rollen die Räder; Lichter zeigen sich und — Meiringen ist erreicht. Jubelnd eilen die Kinder zu ihren Eltern, und jubelnd werden sie aufgenommen. Welche Freude ist im engsten Raume wieder eingekehrt mit den fröhlichen Kindern! Es soll den treuen Pflegeeltern unvergessen bleiben, und sie — eingedenk des Wortes Jesu: Was ihr einem der Geringsten thut, das habt ihr mir gethan! — diese Kinder aus dem Elend zu sich genommen und ihnen Elternhaus und Elternliebe zu ersetzen gesucht haben. Gottes Segen und unser dankbares Gedenken soll sie lohnen! — Die in Bern und Burgdorf Verpflegten werden erst am 20. dies ins Hasli zurückkehren.

Thurgau.

— Für das kommende Schuljahr sind an der thurg. Kantonsschule 82 neue Schüler angemeldet. Von denselben konnten zu der am Mittwoch stattgefundenen (ersten) Aufnahmsprüfung 68 erscheinen. Aufgenommen wurden an der Industrieschule 44 und am Gymnasium 21, zusammen 65. Davon erhielten ihre Vorbildung: 33 an den Primarschulen von Frauenfeld und Umgebung, 5 an andern thurgauischen Primarschulen, 18 an thurgauischen Sekundarschulen, 8 an außerkantonalen Schulen und 1 Schüler durch Privatunterricht.

Das neue Schuljahr wird voraussichtlich mit ca. 250 Schülern eröffnet werden.

— Als Gegenstück der Verdienstlosigkeit der Sticker wird dem „Volksfr." mitgetheilt, daß in einer Stickerei unweit Kreuzlingen ein junger kräftiger Sticker in 14 Tagen einen Zahltag von hundert und einigen Franken machte bei Tüchliarbeit. Momentan geht die Tüchlistickerei am besten.

— Die thurgauische Kantonsschule hatte am Jahresschluß 217 Schüler, wovon 149 der Industrieschule und 68 dem Gymnasium angehören. Das Lehrerseminar in Kreuzlingen war von 76 Zöglingen besucht, wovon 29 andern Kantonen angehören.

St. Gallen.

— Der Seedamm in Rapperswil. Aus Rapperswil wird den „Glarner Nachrichten" geschrieben: „Tausende von Besuchern unserer Stadt haben schon die große Baute des Seedammes überschritten oder bewundert. Den Wenigsten dürfte jedoch bekannt sein, daß dieses Werk mit einem beweglichen Durchlasse für hohe Schiffe versehen ist. Selbst Mancher will dies nicht begreifen, den man auf die Konstruktion dieser Brückendrehung aufmerksam macht. Die Seltenheit dieser Drehung kam in den letzten Tagen verschiedene Male zur Anwendung, indem der Firma Gaßmann (Besitzer der Baggermaschinen) in Bäch und Zürich der Transport einer „großen Katze" oder eines Schlaggeschirrs zum Einrammeln von Pfählen ermöglicht werden mußte. 3 bis 4 Mann bewältigen mit Leichtigkeit die Bewegung dieser kolossalen Last, welche sich auf einem steinernen Kopfe um die Axe dreht.

Die ganze Manipulation (hin und her) erfordert nur eine Viertelstunde Zeit, so daß der Südostbahn-Uebergang, dessen Schienen natürlich ebenfalls mitgenommen werden, keinerlei Störung erleidet und auch die Fuhrwerke nur einige Minuten zu warten haben, um auf dieser Heerstraße nach und von dem Kanton Schwyz wieder vorwärts fahren zu können. Die wenigen Zusehenden sagten sich, daß man ein lautes Bravo fast gewaltsam unterdrücken mußte, als das Theilstück gleich einem Eisenpanzer der Länge nach mit der Eisenbahn, Straße und Trottoir von der Brücke getrennt war und auf beiden Seiten den Durchpaß eines Dampfschiffes ermöglichte."

— Ingenieur Gisin in Zürich hat laut „Werdenberger" einen Plan für die Erstellung einer elektrischen Bahn von Ebnat nach Neßlau entworfen. Gesammtkosten eine Million Franken. Für die elektrische Kraft soll der sogenannte „Tschoder", ein Wasserfall der Thur hinter Neßlau, benutzt werden.

Waadt.

— Allgemein peinliches Aufsehen in allen politischen Kreisen erregt das absolute Stillschweigen der Lausanner „Revue" auf die Thatsachen der Angelegenheit Vessaz im „Bund" Nr. 104 vom Mittwoch.

Man ist zwar hier jetzt überall überzeugt, daß die Anschuldigungen des „Bund" in den Hauptsachen auf Wahrheit beruhen, doch wollen selbst Vessaz's Parteigenossen noch nicht daran glauben, daß derselbe für seine Mitwirkung bei der Fusion eine Bestechungssumme in der Höhe von 72,150 Fr. von den deutschen Finanziers angenommen habe. Gleichwohl wird bereits davon gesprochen, daß Herr Ph. Antoine Vessaz, receveur d'Etat, von all seinen öffentlichen Aemtern zurücktreten wird.

— Bei den Korrektionsarbeiten im Innern der Stadt Lausanne wurde das Gemach zerstört, in dem einst der Major Davel gefangen saß. Ein Küfer hat aus dem Studenboden 2 „patriotische" Weinfässer gemacht. Mögen sie mit einem guten 92er Tropfen gefüllt werden.

— In den Gemeinden Pully, Pauder, Belmont und Lütry will man nach Steinkohlen graben und hofft 100 Meter unter dem früher ausgebeuteten Kohlenschachte eine zweite bedeutende Kohlenschicht zu finden.

— Die „Revue" antwortete nicht ein Wort auf den Artikel des „Bund" betreff. Vessaz. Das Stillschweigen ist unbegreiflich. Im radikalen Lager erzeugte es große Aufregung und wahre Bestürzung.

In Lausanne glaubt man, daß, wenn Hr. Vessaz nicht freiwillig aus dem öffentlichen Leben sich zurückzieht, die Regierung ihn hiezu veranlassen wird, da sonst ein politischer Umschwung im Kanton nicht ausgeschlossen ist. Es werden überdies noch andere hochgestellte Persönlichkeiten genannt, welche bei der Sache interessirt gewesen sein sollen.

Neuenburg.

— Im Bahnhof-Wartsaal in Reuchenette schlief dieser Tage ein Bäcker aus Chaux-de-Fonds, welcher in Biel eine größere Summe Geldes erhoben hatte und in

---

er wohl schwerlich in ganz G. unter seinen Bekannten und ehemaligen Freunden auch nur einen einzigen gefunden hätte, der ihm, dem Geächteten, seine Dienste zur Verfügung gestellt hätte.

Einen Beweis dafür erhielt er schon in der Thatsache, daß Hans von Stedingen am Mittage, als Rauenthal bei ihm erschien, erklären mußte, es sei ihm bisher nicht gelungen, einen seiner Kameraden zum Beistand in dem bevorstehenden Zweikampf zu gewinnen. Schmichow war in den Augen der Offiziere nicht mehr fähig und würdig, auf ritterliche Art Genugthuung zu geben, und sie würden sich nach ihren Ehrbegriffen eines Verstoßes gegen ihre eigenen Anschauungen schuldig gemacht haben, wenn sie sich mit ihm in irgend welchen cavaliermäßigen Verkehr eingelassen hätten. Doch glaubte Stedingen dem Zeugen seines Gegners versichern zu können, daß er bis zum nächsten Vormittage, an welchem auf Schmichow's Wunsch das Duell stattfinden sollte, einen Sekundanten gefunden haben würde, da er selbst sich aller Einwendungen gegen die Ebenbürtigkeit des Widersachers begeben wolle und da er bereit sei, die Bedingungen Schmichow's ohne weitere Unterhandlungen anzunehmen.

Diese Bedingungen aber waren von einer Beschaffenheit, welche über die wahren Absichten des tückischen Menschen keinen Zweifel lassen konnten. Seine Forderung lautete auf Pistolen bei einem Abstand von zehn Schritten und bei so oft wiederholtem Kugelwechsel, als es für die Herbeiführung völliger Kampfunfähigkeit eines der Gegner erforderlich sein würde. Sich selbst aber behielt er gegen Recht und Herkommen den ersten Schuß vor, — ein Verlangen, welches das Duell nicht wies onst, zu einem wahnwitzigen und frevelhaften Zufallsspiel sondern zu einem brutalen Mordversuch stempelte. Stedingen hatte bei dieser unerhörten Bedingung wohl einen Augenblick gestutzt, aber er hatte sie dann mit einem verächtlichen Lächeln angenommen, und hatte den würdigen Spießgesellen Schmichow's kühl und kurz verabschiedet, nachdem auch Zeit und Schauplatz des ungleichen Kampfes genau verabredet waren.

Reuchenette ausgestiegen war, um Holz zu kaufen, in etwas betrunkenem Zustande ein. Als er erwachte, sah er sich um 800 Fr., die er in Banknoten bei sich trug, bestohlen.

— Einzelne Regionalbahnen dieses Kantons haben Defizite aufzuweisen, so Les Ponts-Sagne und Les Brenets. Eine Theilnahme des Staates an der Bezahlung dieser Defizite für 1891 ist nun in Aussicht genommen: Die einen schlugen 20, die andern 50% vor. Die Frage wurde jedoch vom Großen Rathe auf die nächste Amtsperiode zurückgelegt und die Dringlichkeit abgelehnt.

— Die radikale Partei Neuenburgs hielt am vorletzten Sonntag eine große kantonale Versammlung ab, an welcher ein neues Parteiprogramm berathen und angenommen wurde. Die Versammlung wurde geleitet von Jeanhenry, dem Präsidenten des Centralcomites der Partei. Ständerath Cornaz referirte über den sorgfältig vorberathenen Programmentwurf, welcher hauptsächlich folgende Forderungen aufstellte: a) Auf kantonalem Gebiete: Loyale Anwendung des versuchsweise eingeführten Proportionalwahlgesetzes, Aufrechterhaltung der kantonalen Kirche, obligatorische Versicherung auf den Todesfall, Berufsschule für junge Töchter, Bau einer kantonalen Anstalt für unheilbare Kranke, obligatorische gewerbliche Schiedsgerichte, Flurpolizeigesetz, staatliche Maßnahmen zum Schutze und zur Entwicklung der Landwirthschaft. b) Auf eidgenössischem Gebiete: Gemeinsames Zusammengehen mit den übrigen Fortschrittsparteien der Schweiz und Kampf gegen die Reaktionären, obligatorische Militärversicherung durch den Bund, Verstaatlichung der Eisenbahnen ꝛc. In der Diskussion und der Abstimmung trat Niemand gegen das Programm auf.

Ausland.

Oesterreich.

— Das Organ der mährischen Altczechen fordert in einem bemerkenswerthen Leitartikel die Jungczechen auf, sich nunmehr, nachdem die nationale Trennungsursache, nämlich die Ausgleichs-Punktationen, geschwunden ist, mit den Altczechen wieder zu vereinen zu einer neuen positiven politischen Partei; es sei höchste Zeit, daß die Altczechen wieder thätig auf der öffentlichen Bühne erscheinen.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 16. April. Ueber einen Handelsvertrag zwischen Portugal und dem deutschen Reich sollen nach der „Post" in den nächsten Tagen die Verhandlungen beginnen. Es wäre alsdann die Einberufung des Reichstages schon zum Herbst bestimmt zu erwarten.

Brüssel, 16 April. Heute Abend gegen 9 Uhr explodirte eine mit Pulver geladene Patrone an der Schwelle des Hauses von Beltjens, der als Staatsanwalt in dem Prozeß gegen die Dynamitards von Tilleur fungirte. Es wurde Niemand verletzt, auch das Haus erlitt keinen beträchtlichen Schaden. Doch machte diese in der Nähe der Eisenbahnstation Guillemins erfolgte Explosion ungemeines Aufsehen.

Brüssel, 16. April. Die Gruppe der gemäßigten Liberalen genehmigte in ihrer gestrigen Versammlung einstimmig den Bündnißvertrag mit der (fortschrittlichen) liberalen Vereinigung. Das Einvernehmen der liberalen Partei hinsichtlich der nächsten Wahlen ist mithin endgiltig beschlossen.

Paris, 16. April. Nach Meldungen aus Lille wurde in der elektrischen Centralstation der Nordbahn unterhalb der Dynamomaschine eine Blechbüchse mit Pulver, 80 Patronen und brennender Lunte gefunden.

Paris, 16. April. Nachrichten aus Sansibar zufolge sind die katholischen Missionen in Uganda angegriffen und zerstört worden, der französische Bischof nach Bukoba geflüchtet und mehrere Mitglieder der Mission, sowie zahlreiche katholische Eingeborene gefangen. Der französische Konsul in Sansibar forderte von den britischen Behörden unverzügliche Maßregeln.

Paris, 16. April. Die englische Regierung forderte die französische zu einem gemeinsamen energischen Vorgehen gegen den Waffenverkauf seitens der Europäer an afrikanische Stämme auf. Dieses Vorgehen soll durch ein Projekt geregelt werden, welches die englische Regierung ausgearbeitet und dem französischen Minister des Auswärtigen überreicht hat. Inzwischen sandten beide Regierungen telegraphische Weisungen an ihre Gouverneure in Afrika, um sie zu vorbeugenden Maßnahmen zu veranlassen. Auch Portugal soll zu einer parallelen Aktion aufgefordert werden.

Rom, 15. April. Die „Riforma" sagt über die Ministerkrisis, der Schatzminister Luzzatti habe vorgeschlagen, die Zahl der Armeekorps von 12 auf 8 zu reduziren. — Nach der „Italie" erklärte Luzzatti, es bedürfe neuer Steuern, um das Defizit von 40 Millionen zu füllen, er werde sich aber nicht auf diese Politik einlassen. — Nach der „Opinione" sagte Rudini, er werde ein neues Kabinet auf Grund seines Programmes vom 14. Februar 1891 bilden.

Rom, 16. April. Fava ist beauftragt, sofort nach Washington abzureisen und die Geschäfte der dortigen Gesandtschaft zu übernehmen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Die „Bündn. Nachr." schreiben über den Viehhandel: „Von guter Vorbedeutung für die Entwicklung des Viehhandels im hiersеitigen Kanton ist die Nachricht, daß derselbe im Kanton Schwyz sich dieses Frühjahr gut anläßt. Zahlreich finden sich deutsche und französische Viehhändler ein und durchstreifen die viehzuchttreibenden Thäler nach allen Richtungen. Namentlich haben sie es auf schönfärbige, kräftig gebaute Zeitkühe und Rinder abgesehen, wofür sie Preise von 600—800 Fr. und mehr bezahlen."

Oertliches.

— Aarau. (Korr.) Letzten Freitag verstarb in Eich am Sempachersee, wo er bei einem Freunde seit Neujahr Aufenthalt nahm, Herr Joh. Meyer, Lehrer von Aristau im Alter von 48 Jahren. Derselbe wirkte an der hiesigen Gemeindeschule von 1880 bis 1889 mit großem Geschick und bester Zufriedenheit der Behörde; ebenso war er ein offener, gerader und treuer Freund und Kollege. Im Sommer 1889 befiel ihn eine typhusartige Krankheit, von der er sich, trotz ärztlicher Kunst und verschiedener Kuren, nicht mehr erholen konnte. Seine Hoffnung, die ihm so lieb gewordene Arbeit wieder aufnehmen zu können, wurde stets wieder zerstört, weßhalb er auf Neujahr 1892 mit schwerem Herzen von seiner Stelle zurücktrat. Nach fast drei Jahre langem Leiden brachte ihm der Tod die so lange ersehnte Lösung.

Möge der liebe Verstorbene in treuem Andenken bleiben!

— Aarau. Hier hat die recht vortheilhaft bekannte Künstlertruppe des „Circus Central" (Direktor Straßburger) ihre Vorstellungen eröffnet. Dieselben bestehen in höherer Gymnastik, Ballet ꝛc. und liegen über die Leistungen der Gesellschaft aus andern Städten die günstigsten Berichte vor. Wir dürfen deßhalb diese Produktionen einem recht zahlreichen Besuche bestens empfehlen und verweisen im Uebrigen auf das bezügliche Inserat.

Civilstandsnachrichten.

vom 9. bis 16. April 1892.

Geburten.

April 9. Emma, T. d. Wehrli, Johannes, Färber, von Aspdensbüren, in Aarau.
„ 9. Margaretha, T. des Kern Heinrich, Mechaniker von Berlingen (Thurgau) und Aarau, in Aarau.
„ 12. Julius, S. des Dr. Liechti Paul, Professor, von Murten (Freiburg) und Landiswyl (Bern) in Aarau.
„ 12. Rudolfine, T. des Hofmann Rudolf, Postpacker von Schottikon (Zürich) in Aarau.
„ 12. Emma Louise, T. des Gysi Samuel, Schreiner, von Möriken in Aarau.

Eheverkündungen.

April 11. Eichenberger Johannes, Posamenter, von Beinwyl (Kulm), in Schafisheim und Arber Anna, Fabrikarbeiterin, von Gräsichen in Aarau.
„ 11. Werder Emil, Conducteur, von Oberendingen, in Aarau und Müller Maria Louise, von Oberdötzberg in Liestal (Baselland).
„ 11. Käser Jakob Robert, Packer, von Obererlinsbach [Solothurn] und Bonarr Hedwig von Stüßlingen (Solothurn) beide in Aarau.
„ 13. Hirt Johannes, Portier von Birrhard und Gautschi, Maria, von Reinach, beide in Aarau.
„ 14. Lüchli Hans, Buchhalter, von Remigen, in Aarau und Coradi Ida, von Oberneunforn (Thurgau) in Außersihl.

Todesfälle.

April 14. Weber geb. Gloor Susanna, Dachdeckers, von Menziken in Aarau.
„ 15. Würtenberger Joh. Gottlieb, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 15. Bally geb. Scholer Elisabeth Margaritha, von und in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 16. April 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 10. 00—00. 00, per Becken 25—30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 10—2. 30. Eier 8—10 Stück 60 Cts. Blumenkohl Cts. 50—1 Fr. Rösliköhl per Liter 30 Cts. Rübli 8—10 Stück 10 Cts. Aepfel- und Birnenschnitze 25—30 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung in Prozenten	Witterung
17.	Mittags 1 U.	+ 8,2	721,7	757,5	S,	54	bewölkt
17.	Abends 9 „	+ 2,3	722,4	758,2	NW,	100	hell
18.	Morg. 7 „	+ 0,6	723,9	759,7	SW,	85	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,4 °C. Maximum + 8,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Heute Nachmittag Verankerung des Pontons.
4 Uhr Antreten.

Frauenverein Aarau.

Der Beginn des **Glättekurses** wird um **8 Tage** verschoben. Weitere Anmeldungen nimmt entgegen Frau **Hemmeler-Stahl**, Rathhausgasse.

Pachtsteigerung über Mattland.

Es werden noch folgende Liegenschaften zu mehrjähriger pachtweiser Benutzung auf Grasertrag zur Versteigerung gebracht:

nächsten **Dienstag den 19. dies Vormittags 8 Uhr**, eine kleine Parzelle **Grasplatz** mit Obstbäumen, **bei der Friedau**, Gde. **Buchs**;

um 9 Uhr, die künftige **Grasnutzung auf dem neu angelegten Friedhof dahier**;

um 10 Uhr, die sogenannte **Keller-** u. die **Baldenweg-Matte** am neuen Sträßchen im obern Schachen.

Nachmittags um 2 Uhr in U.-Entfelden in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer, Metzger:

Die sogen. **Brüelmatten bei'm kleinen Brunnquell.**

Pachtliebhaber werden hiezu freundlich eingeladen.

Aarau, am 13. April 1892.

1795 **Die Landverwaltung.**

3 Ster Stockholz

werden **zu kaufen gesucht.**

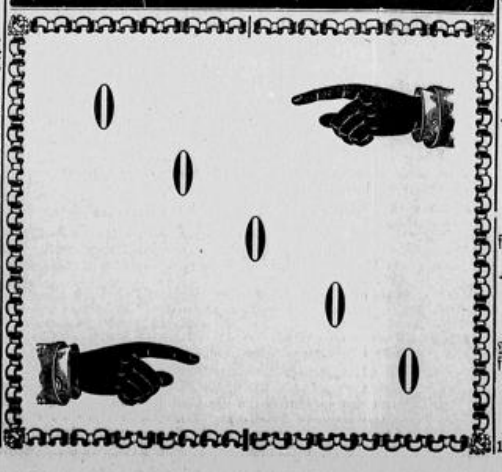
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinschiede unseres theuren, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen

Johann Gottlieb Würtenberger,

insbesondere für die reichen Blumenspenden, den erhebenden Grabgesang des Tit. Sängerbundes sowie für das zahlreiche Grabgeleite sprechen wir im Namen aller Anverwandten den innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.



Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheide unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Susanna Weber, Dachdeckers

sowie für das ehrende Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Herrenkleider-Nauveautes

Fried. Herzig, Marchd.-Tailleur

Anfertigung nach Mass.

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres.

Hintere Vorstadt, Nr. 644

in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

AARAU.

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild** u. **Jb. Brunner.** 677

Verkauf von Waldgras und Lischen.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Mittwoch den 20. dies,** Nachmittags 2 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, für die Dauer von 3 Jahren:

Das Lischen- und das Waldgras in den sämmtlichen Stadtwaldungen und Aarschächen.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

Aarau, am 16. April 1892.

1838 **Die Forstverwaltung.**

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Buus,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Schwestern Förderer in Aarau,

Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleiderfärberei & Chemische Waschanstalt

von

Carl Ladendorff in Basel.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 25.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 35.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „		0. 30.
Mannosocken, „ „ „ „		0. 65.
		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

E. Haßler-Hunziker

hält ihre reichhaltigen Musterkollektionen in

Woll- & Waschstoffen

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen. 1700

Ausschreibung von Straßenreinigung.

Die akkordweise Uebernahme der **Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet,** wird zur Mitwerbung ausgeschrieben.

Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Eingabetermin 20. April.

Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen:

Aarau, den 16. April 1892.

Die Bauverwaltung.

Große freiwillige Steigerung.

Kommenden **Jahrmarkt den 20. April** kommen in meinem **Steigerungslokal im „rothen Haus"** vis-à-vis der Aarg. Bank, Bahnhofstraße, verschiedene ältere und neue **Möbel und Betten, Nähmaschinen** („Singer System"), **Herren- und Damen-Uhren, komplette Herrenkleider, Gilets, Ueberzieher, Normalhemden, Kurzwaaren** ꝛc. gegen Baarzahlung an den Meistbietenden auf öffentliche Versteigerung.

Da ich wegen Verkauf des „rothen Hauses" genöthigt bin bisher innegehabtes Steigerungslokal zu räumen, so wird alles zu den denkbar billigsten Preisen losgeschlagen. 1728

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Liegenschafts-Steigerung.

Als Pfleger des **Rudolf Walther-Lüscher,** von **Ober-Entfelden,** bringt der Unterzeichnete am **künftigen Dienstag den 19. dies,** im Gasthof zum „Engel" in Oberentfelden, Abends von 8 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1) **92,28 Aren** (2 Juch. 22,535 Quadratfuß) **Ackerland** im Oberfeld;
2) **1 Hektare 25,15 Aren** (3 Juch. 19064 Quadratfuß) **Mattland** in den Brunnmatten;
3) **2 Hektare 29,56 Aren** (6 Juch. 15,067 Quadratfuß **Mattland** die Ruedermatt genannt.

Die Zins- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und sind Kauflustige freundlich eingeladen. 1814

H. Lüscher, Notar,
Teufenthal.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag

Montag d. 18. April v. Nachm. 2½ Uhr an im Schützenhaus.

Glarner Scheibenbilder; alte und neue Munition auf dem Platze.
Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Cäcilienverein Aarau.

Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag, 19. dies, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktandum: Wahl eines Direktors.

Wir erwarten zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Ich detaillire eine Parthie überreife

Ia. Limburgerkäse

à 55 Cts. per ½ Kilo.

Hermann Schießer.

Jemand aus dem Aargau wünscht sich mit Fr. 10—20,000 an einem soliden Geschäft (mit nachweisbarer Rendite) zu betheiligen. (M. 7096 Z.)

Offerten unter Chiffre K. 1656 an
Rudolf Mosse in Zürich.

Zu vertauschen.
Beigabe und Landvergütung, 6 Ster Stockholz gegen Reiswellen Nr. 680. 1840

Zu vermiethen.
Ein kleines Logis im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Kammer mit Zubehör auf 1. Mai. 1830

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 16. **Aarau,** den 16. April 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,90	208,60	—	208,60	3 %
Deutsche Bankplätze	123,65	123,50	—	123,70	3 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,07½	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	97,—	—	—	—	5½ „
London Banksicht	25,24	25,20½	—	25,24	2½ „
London Cheque	25,25	25,22	—	—	—
Paris und Lyon	100,32½	100,26¼	—	100,35	3 „
Wien	213,—	211,50	—	211,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen } 3%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	—	—	—
Nordostbahn Stamm	578	574	—
„ Prioritäten	606	604	—
Union Suisse Stamm	354	350	—
„ „ Prioritäten	497	492	—
Centralbahn	675	673	—
Jura-Simplon Stamm	114	113	—
und Prioritäten	495	—	—
Aarg. Creditanstalt excoup	535	510	—
Aarg. Bank excoup	—	263	—
Bank Zofingen excoup	400	350	—
Bank Baden	470	460	—
Banque foncière du Jura excoup	472	465	—
Basler Bankverein	626	623	626
Basler Depositenbank excoup	5690	5660	
Basler Handelsbank excoup	554	550	553
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	506	503	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	758	756	—
Eidg. Bank	348	344	—
Schweiz. Kreditanstalt excoup	730	725	—
Zürcher Bankverein	346	344	—
Bank in Winterthur	363	361	—
„ Prior. excoup	420	410	—
Schweiz. Unionbank	406	404	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,5	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1918	—	99,7	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	100,5	—
ditto 1889	—	99,	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	91,5	91,	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,7	97,1	97,5
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,2	97	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	98,3	97	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102,5	101,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95	94	—
3,6 „ Stadt Winterthur+1%	—	108	—
3 „ Kanton Genf	100,3	100,1	100,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,3	79,1	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	103	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	—	—
4 „ „ 1887	102,9	—	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102,8	—
4 „ dto. 1883—1957	102,2	101,5	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102	101,9	101,9
5 „ Monte Ceneri I. Hyp. Jurabahnen,	105,5	105	—
3 „ Hyp.-Anleihen	95,6	95,5	—
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
Union Suisse 4 „ I. Hyp.	102,5	—	—
„ „ dto. II. „	102,2	—	—
4 „ Westbahn Emiss.			—
4 „ 1878/8	101,1	100,9	101
4 „ Banca naz. cred. fond	94,5	93,2	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf Check-Rechnung zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechselplätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir lösen spesenfrei ein die Coupons von
3½ % Obligationen **Berner Jurabahn** pro 31. März,
4 % „ **der Stadt Rom** pro 1. April.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 19. April 1892. № 92. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Deutsche Parlamentarier.

Zweite Serie.

(Korrespondenz der „Thurg. Ztg.")

Auch der Reichstag bestätigt die alte parlamentarische Wahrheit, daß die besten Redner immer unter der Opposition zu suchen sind. Die regierungsfreundlichen Parteien, als beati possidentes, sind nicht vor die Zwangslage gestellt, rednerisch wirken zu müssen; wer die Macht hat, hat das Recht zu schweigen. Im deutschen Reichstag haben denn auch weder die Mittelparteien noch die Rechte wirklich bedeutende Redner; bei den Nationalliberalen wäre Bennigsen als Meister staatsmännisch feiner Rhetorik zu nennen; leider fehlt ihm die Unterstützung eines genügenden Organs. Das Zentrum ist eine zu heterogene Masse, um überhaupt einen Redner als „Mädchen für Alles" ins Vordertreffen schicken zu können; die Parthei behilft sich mit der Arbeitstheilung; unter der konfessionellen Kappe wohnen da Demokraten, Aristokraten, Reaktionäre, Schutzzöllner, Freihändler und andere brave Leute friedlich beisammen — nach außen wenigstens; wer nicht zum Krummstab schwört, bringt nicht in die Partheigeheimnisse; vorläufig ist es noch Thatsache, daß das Dogma von der Unfehlbarkeit noch stark genug ist, diese wunderliche Gesellschaft beisammen zu halten. Als nomineller Führer fungirt zumeist Freiherr von Huene, ein Mann, der durch die bekannte lex Huene und durch seine miserablen Reden eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Frhr. v. Huene spricht über Alles, wenn ihn seine Parthei nicht daran hindert und macht über Alles dieselben Witze, die nach der Kinderstube riechen und die durch das Organ, dessen Töne zwischen den Naturlauten des Frosches und des Hahnes schwanken, nicht schmackhafter werden.

Für gewisse Berathungen hat das Zentrum besondere Spezialitäten, die eine vorzügliche Dressur zeigen, die jesuitische Parteischlauheit mit Sachkenntniß und — Regierungsfreundlichkeit harmonisch zu verbinden; der bayerische Gymnasialprofessor Dr. Orterer und der Sozialpolitiker des Zentrums Hitze verstehen sich ebenso vorzüglich darauf, kitzlichen prinzipiellen Fragen aus dem Wege zu geben, wie ihre sog. „demokratischen" Kollegen Gröber, Lieber und Bachem — beiläufig gesagt, alle drei wohlbestallte Doctores juris utriusque.

Ein besonderes Rednertalent hat von der ganzen Partei, die über 100 Köpfe zählt, also die größte ist, nur der jugendliche Dr. Bachem, genannt der „rheinische Demokrat" nach Analogie von lucus a non lucendo. Herr Bachem spricht gut und lebhaft, aber ich vermuthe zu seinen Gunsten, daß er das Beste seiner Reden verschweigt; die Parteileitung hat ihn fest an der Strippe; sie fürchtet seine Jugend.

In dem alten Schlaukopf Windthorst hat das Zentrum nicht nur seinen Demosthenes, sondern auch seinen Bismarck verloren, ob die gegenwärtigen Führer ihn auch nur annähernd zu ersetzen vermögen, wird die Zukunft lehren. Durch das Fallenlassen des Volksschulgesetzes tritt das konfessionelle Element wieder in den Hintergrund; vielleicht wird es seinen Ersatz in einer erneuten Opposition finden, die der kurzen Herrlichkeit der jüngsten „Regierungspartei" ein rasches Ende zu machen droht.

Die kurzathmigsten Redner haben unstreitig die beiden konservativen Parteien; die Hofluft hat das Gedeihen rhetorischer Talente noch nie befördert — Bismarck wurde erst ein großer Redner, als der Hof ihn haßte; von der Reichs- oder frei konservativen Partei sind nur zwei erwähnenswerth, Herr von Kardoff hat aber noch eine andere schwache Stelle; er mag noch so kühne Seiltänzerkünste auf dem hohen Seil der politischen Debatten machen, nach einer Viertelstunde liegt er unweigerlich im Fangnetz seines Lieblingsthemas: der Doppelwährung. Wer so gründliche Studien auf einem Spezialgebiet mit nothgedrungener Vernachlässigung der übrigen Zweige der edlen politischen Wissenschaft gemacht hat, dem ist es nicht zu verargen, wenn er auch bei Sozialistendebatten und beim Arbeiterschutz, ja selbst bei Petitionen um Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium irgend ein Thürchen findet, durch das er auf sein einziges Aeckerchen, das einige magere Früchtchen trägt, entschlüpfen kann. Was ihm an Stimme abgeht, ersetzt er, ähnlich wie sein Antipode Bebel, durch eine reichliche Ausnützung seiner Armmuskulatur, so daß seine Fraktionsgenossen mit einer rührenden Sorgfalt die umgebenden Plätze zu räumen pflegen.

Sein Busenfreund Freiherr v. Stumm logirt im Kaiserhof und haßt die Sozialdemokraten so fanatisch, wie ein Jesuit die Tischreden von Martin Luther; im Uebrigen ist er bei jeder unpassenden Gelegenheit ein glühender Patriot, der jeden Mann und jeden Groschen für die Armee bewilligt und seinen Arbeitern zur Vermeidung der Uebervölkerung das Heirathen verbietet; daß er im Reichstag zusammenhängende Reden hält, wissen nur die Nächstsitzenden; er soll auch schon Witze gemacht haben, die aber zu seinem Leidwesen die amtlichen Stenographen mit konstanter Bosheit mißverstehen.

Aus den Reihen der Deutschkonservativen ist vor einem Jahr der gebildetste und freisinnigste Redner, der Feldmarschall Moltke, geschieden, der nie als Parteiredner, desto vortheilhafter aber als Sachkenner in Spezialfragen auftrat. Moltke zu hören, war immer ein Genuß; da reihte sich Satz an Satz in stylistischer Reinheit und untadelhafter Logik, bis schließlich ein Kabinetsstück entstand, das aus dem Vollen geschöpft war und seinen Eindruck nie verfehlte.

Als Parteiführer der Konservativen fungiren zur Zeit vier Koryphäen der Reaktion: Graf Mirbach, dessen feudale Selbstgenügsamkeit noch durch keine noch so gründliche Niederlage getrübt werden konnte, Freiherr v. Manteuffel, der durch einen unübertrefflich schnoddrigen Lieutenantston das zu ersetzen sucht, was seinen Reden an Form und Inhalt abgeht, v. Helldorf, der Höfling mit dem fatalen Gesicht, und endlich Graf Kanitz, der den Ruf des gebildetsten Redners unter seinen junkerlichen Genossen genießt. Graf Kanitz ist eine originelle Erscheinung; der lange Kopf auf der hohen, aber etwas knieschlotterigen Gestalt zeigt ausdrucksvolle Züge; die etwas krächzende Stimme erhebt sich bei besonders kühnen Behauptungen genau in dem Maße, als die Beweisgründe schwächer sind; Graf Kanitz verfügt über ein ganz respektables Wissen, aber auch er hat sein Faible, das sich in einem sonderbaren Zweifeelenzustand äußert, je nachdem er im preußischen Abgeordnetenhaus oder im Reichstag spricht; dort sind es die Kohlenproduzenten, die er mit einem unversöhnlichen Haß verfolgt. Daß er bei jeder Gelegenheit in diesen Haß entgleist, findet in den interesselosen Debatten der preußischen Volksvertretung seine natürliche Entschuldigung; im Reichstage offenbart sich die andere Seele des edlen Grafen, der wüthende Haß gegen den Freihandel, zu dem seine zärtliche Liebe zu den exorbitantesten Schutzzöllen in vollendeter Harmonie steht.

Was allen diesen hochgeborenen sogenannten Volksvertretern gemeinsam ist, das ist die Unfähigkeit, eine zusammenhängende Rede von länger als einer Viertelstunde zu halten, ohne daß ihnen die geistige Puste ausgeht. Was von der Rechten gesprochen wird, ist immer kurz, hin und wieder auch gut, wenn die Herren gut gefrühstückt haben und keine rothe Fahne oder Handelsverträge in Sicht sind; eine wirkliche rednerische Leistung von einem Konservativen ist seit der bekannten Rede des Prinzen Schönaich-Carolath gegen das Streberthum nicht mehr dagewesen und dieser weiße Rabe ist heute — wildliberal.

39

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Im weiteren Verlauf des Tages stattete er dann Josephine im Hause ihrer Freundin einen kurzen Besuch ab, ohne ihr natürlich irgend welche Andeutungen über das bereits Geschehene und das noch Bevorstehende zu machen, und den Abend brachte er damit zu, einen langen, liebevollen Brief an seinen bedauernswerthen Vater zu schreiben, der demselben im Fall seines Todes überbracht werden sollte und ihn in den innigsten Worten um Verzeihung anflehte für diesen neuen Kummer, welchen er ihm bereiten müsse.

Now in der letzten Stunde war es ihm mit vielen Schwierigkeiten wirklich gelungen, in der Person des Secretärs einer kleinen Gesandtschaft einen Sekundanten zu finden, und so waren denn die traurigen und peinlichen Vorbereitungen für den thörichten Schritt in einem dem Herkommen wenigstens äußerlich entsprechenden Weise erledigt. Ein Schreiben an Else, das er ebenfalls begonnen, hatte Hans nach schwerem, innerem Kampfe wieder zerrissen. Es war ja eine Thorheit, etwas gegen sie aussprechen zu wollen, was ihr eigenes Herz ihr hätte sagen müssen, und eine unnützige Grausamkeit, ihr durch späte Vorwürfe jenes ohne Zweifel nur kurze Glück zu trüben, welches sie an der Seite des feigen Mörders erwarten durfte.

XII.

Wenn Frau von Hilgers geglaubt hatte, ihrem Neffen durch die Nähe seiner Verlobten einen recht wirksamen Zwang aufzuerlegen, so hatte sie die Mitwirkung ihrer Tochter dabei jedenfalls erheblich überschätzt. Josephine that nichts, um den Vetter auch nur im geringsten in seiner Freiheit zu beeinträchtigen. Sie empfing seinen Besuch in Gegenwart ihrer Freundin mit großer Liebenswürdigkeit, aber sie forderte ihn nicht mit einem einzigen Wort auf, länger zu verweilen. Ja, als sie bemerkte, daß er auffallend zerstreut und unruhig war, erfand sie sogar einen Vorwand, der ihm die Erlaubniß gab, während des nächsten Tages fern zu bleiben, ohne daß er sich deßhalb hätte bei ihr zu entschuldigen brauchen. Ihre Freundin empfand zwar im Grunde des Herzens einige Verwunderung über das seltsame Verhalten dieses jungen Liebespaares, aber es kam ihr dennoch keine Kenntniß von dem wirklichen Sachverhalt, und sie ließ sich von der Versicherung Josephinens täuschen, daß Hans von Stedingen noch immer nicht völlig wiederhergestellt sei, und daß ihn überdies seine Angelegenheiten hier vollauf in Anspruch nähmen. Dafür, daß Josephine selbst viel stiller und ernster geworden war, als sie es selbst unter viel ungünstigeren äußeren Verhältnissen früher gewesen, blieb sie freilich die Erklärung schuldig, ebenso wie für den Grund ihrer entschiedenen Weigerung, irgend welche Besuche in der Stadt zu machen, daß die Reise unter solchen Umständen nichts weniger als ein Vergnügen und eine angenehme Zerstreuung für Josephine war, ließ sich wohl begreifen, und an dem Morgen jenes Tages, an welchem der Zweikampf zwischen Hans und Schmichow stattfinden sollte, ging sie sehr ernstlich mit sich zu Rathe, ob sie es nicht ihrer eigenen Frauenwürde schuldig sei, diese peinliche Rolle endlich aufzugeben und unverzüglich zu ihrer Mutter zurückzukehren. Aber eine unbestimmte Regung, eine Mahnung, über die sie sich selbst kaum Rechenschaft zu geben vermochte, hielt sie zurück und bestimmte sie auch, die Theilnahme an einer Spazierfahrt abzulehnen, welche die Familie ihrer Freundin unternahm. Einen leichten Kopfschmerz vorschützend, blieb sie allein auf ihrem Zimmer, von Stunde zu Stunde mehr durch eine unerklärliche Angst und Unruhe gepeinigt, gegen die sie vergeblich mit allerlei Vernunftgründen und zerstreuenden Beschäftigungen anzukämpfen suchte. Sie bereute es jetzt bitter, daß sie Hans gewissermaßen selbst veranlaßt hatte, heute fortzubleiben, und die Vorstellung, daß ihm gerade heute etwas zustoßen könne, die dunkle Ahnung, daß ein schweres Unglück über ihn und sie heraufziehe, wollte sie nicht mehr verlassen. Mehr als einmal war sie im Begriff, nach dem Mädchen zu schellen und dasselbe mit einer Anfrage in Hansen's Hotel zu senden, aber jedesmal ließ sie die zu dem Glockenzuge erhobene Hand wieder sinken, weil sie sich selber sagen mußte, daß ihre Besorgniß kindisch sei, und daß Hans durch den Ausdruck derselben nur beleidigt und aufgebracht werden könne.

Aber der peinigenden Beklemmung wurde sie nicht ledig und sie begann sich nach der Rückkehr ihrer Freundin zu sehnen, um durch sie von diesen unerträglichen Gedanken abgezogen zu werden. Erleichtert athmete sie auf, als sie endlich den Klang der Glocke vernahm, aber um so heftiger war ihr Erschrecken, als unmittelbar nachher das Mädchen mit der Meldung in's Zimmer stürzte, es sei eine sehr aufgeregte Dame draußen, welche das gnädige Fräulein um jeden Preis sprechen wolle, obwohl sie ihr wiederholt ausdrücklich versichert habe, dasselbe könne heute Niemanden empfangen. Es handle sich um Leben und Sterben, habe sie ihr geantwortet und darauf hin habe sie es doch für ihre Pflicht gehalten, die Meldung zu erstatten, obwohl sie dem gnädigen Fräulein rathen möchte, die Dame dennoch abzuweisen, da dieselbe fast den Eindruck der Geistesgestörtheit mache. Josephine ließ die geschwätzige Dienerin mit ihrem Bericht kaum zu Ende kommen. Es gab für sie keinen Zweifel mehr, daß es sich hier um Hans handeln müsse und ohne Bedenken öffnete sie selbst die Thür, um die Fremde eintreten zu lassen. Auf den ersten Blick hin wußte sie,

Eidgenossenschaft.

— Die Fremdensaison. Der Volksschriftsteller Joachim plaudert im „Solothurner Tagbl."

„Die heurige Fremdensäsung läßt sich scheint's gut an. Bereits seien über dreißigtausend Italiener angekommen, wo sich da und dorthin vertheilt haben, um dem inländischen Verdienst wieder auf die Beine zu helfen. Auch der Handelsvertrag mit jenen Nachbarn sei so gut wie ausgemacht, berichtete Freund Dünkeler. Taliener Wein, Oel, Ochsen, Säu, Magenroni, Läus' und Wanzen und andere südländische Pflanzen können also wieder unschiniert hereingeschafft werden, fehlen nur noch die Taliener Kriegsschiff auf dem Langensee und die königlichen Soldaten im Tessin, um die Freundschaft voll zu machen. Wie überhaupt die römische Regierung uns und unser Ländchen fressen könnte aus lauter Liebe, meinte obiger Dünkler. Auch die deutschen Nachbarn sind uns wieder sehr freundschaftlich gesinnt. Schicken uns immer mehr Professoren Dienstmädchen, Hausirer, Gesellen und Schnurranten über den Rhein, alles in der freundlichen Absicht, unsern eigenen Leuten die Arbeit mehr und mehr zu erleichtern oder nach und nach ganz abzunehmen. So daß, wie der Schulmeister letzthin ausgerechnet, in fufzg Jahren, wenn's so fortgeht, mehr Schwaben und Preußen in der Schweiz sein werden, als Schweizer selbst, und die förmliche Einverleibung mit dem Reich oder auch die Theilung mit dem Trippelsten in der Allianz jeden Tag und ohne Schwertstreich vollzogen werden kann. Mich thät es nur gelächern zu sehen, welch' ein gestabeliger kaiserlicher Unterthan z. B. unser Köbel geben oder ob er das Rückenkrümmen auch noch erlernen würd'? Nun, bei unserer Soldatentrülleret preußelets anfangen schon ein wenig, und das Uebrige könnt' den jüngern Leuten sanft auch noch beigebracht werden, denk ich. Weßhalb ich verbleibe mit Gruß und Achtung."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Die Einwohnergemeindeversammlung vom Ostermontag behandelte am Vor- und Nachmittag äußerst wichtige Traktanden.

Der ganze Vormittag wurde von der Diskussion über die elektrische Anlage beansprucht. Die verschiedenen Vorschläge und Projekte und ihre verschiedenen Stadien haben nachgerade einer umfangreichen Literatur gerufen. Den Einwohnern von Aarau sind diese Vorschläge und Projekte bekannt und durch eine ausgiebige Discussion noch bekannter geworden. Den auswärtigen Lesern sei in Erinnerung gebracht, daß es sich zuerst für die Errichtung einer elektrischen Station um Acquisition des sogen. Gewerbekanals handelte. Die bezüglichen Verhandlungen mit dem ehemaligen Canalbauconsortium zerschlugen sich, und der Canal ging in den alleinigen Besitz der Firma Fleiner, Cementfabrik, über. Nun wurde ein neues Projekt ventilirt, das einen neuen Canal auf dem rechten Aareufer vorsah, für welchen die vom Kanton Solothurn nöthig gewordene Conzessionsertheilung sehr erschwerende Bedingungen brachte.

So verfiel die kaufmännische Gesellschaft insbesondere auf einen neuen Vertrag mit der Firma Fleiner, welcher von dieser die obere Hälfte des Gewerbekanals zu elektrischen Zwecken erwerben wollte. Der Gemeinderath hinwiederum brachte die Vorstudien für ein drittes Projekt, nach welchem die obere Mühle in Aarau (Stadtbesitz) zu einer elektrischen Centralstation umgewandelt werden sollte; sie bietet 18 Pferdekräfte.

Die Diskussion drehte sich um die zwei letzteren Projekte. Die Rechnungskommission war getheilter Ansicht.

Die eine Hälfte derselben, Referent Herr Fürsprech Blattner, wollte die gemeinderäthlichen Anträge ergänzen, die andere Hälfte, Referent Herr Gasser, Fabrikant, dieselben zurückweisen und Herr Hegnauer, Fabrikant, vertrat das Projekt betr. Ankauf des obern Gefälles des Gewerbekanals. Herr Rektor Wüest befürwortete das gemeinderäthliche Projekt, beifügend, daß sich an die Anlage in der oberen Mühle eine größere allgemeine Anlage anschließen lasse und anschließen müsse. Herr Jenny-Kunz sprach gegen den Ankauf des Gewerbekanals und für das gemeinderäthliche Projekt in dem Sinne, die Gemeinde möge den Gemeinderath beauftragen, ein neues allgemeines Projekt ausarbeiten zu lassen und hiefür einen Kredit bis zu 500,000 Fr. beschließen, um einmal aus der Ungewißheit herauszukommen. Herr Conradin Zschokke sprach sich dahin aus, daß die Wasserverhältnisse der Aare bei Aarau für die elektrische Ausnützung nicht gerade günstig seien.

Es wurden nun folgende Beschlüsse gefaßt:

1. „Die Gemeinde beschließt die Anlage einer elektrischen Centrale nach dem Projekt, welches die Ausnutzung der Wasserkraft des Stadtbaches bei der obern Mühle zur Grundlage hat. Diese Anlage soll als Theilstück einer nachfolgenden, für Aarau genügend großen Anlage gebaut und eingerichtet werden, um seiner Zeit deren Einfügung in letztere ohne nennenswerthe Kosten zu ermöglichen.

2. Der Gemeinderath ist ermächtigt, die hiezu nöthigen Geldmittel auf dem Wege eines Darleihens zu beschaffen und wird ihm hiefür ein Kredit von 75,000 Franken eröffnet. Ueber das Unternehmen ist gesonderte Rechnung zu führen.

3. Der Gemeinderath bleibt beauftragt, bezüglich der Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation im Sinne von lemma 1 mit einem Gesammtkapitalaufwand bis Fr. 500,000 beförderlichst Bericht und Anträge zu stellen.

4. Der Vertrag über die Gasbeleuchtung der Stadt Aarau vom Jahre 1857 wird der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft auf den vertragsgemäßen Termin gekündigt."

Hiemit wäre nun Aarau in die Reihe derjenigen Orte getreten, welche die elektrische Beleuchtung thatsächlich einführen.

Die Gemeindeversammlung vom Nachmittag beschäftigte sich fast ausschließlich mit idealern Fragen.

Infolge Aufhebung des Progymnasiums steht die Gemeinde vor der Nothwendigkeit, entweder eine bis dahin fehlende siebente und achte Gemeindeschulklasse, oder einen entsprechenden Ersatz zu schaffen. Die Schul- und Gemeindebehörden schlugen als einen solchen Ersatz die Einrichtung einer gemischten, dreiklassigen Fortbildungsschule vor.

Hr. Baumann-Gysi, früherer langjähriger Lehrer erblickte in diesem Vorschlage das Wiederaufleben der frühern sogen. „Stockschule". Er machte gegen dieselbe neben seiner Opposition gegen die Vereinigung von Knaben und Mädchen insbesondere geltend, die Fortbildungsschule führe dazu, daß ein unberechtigter Zwang entstehe, wenn die Kinder schon im fünften Schuljahr verurtheilt würden, in der Fortbildungsschule zu bleiben, wenn sie nicht in die Bezirksschule aufgenommen werden könnten. Das würde zuerst die Armen treffen. Es sollte allen Kindern der Besuch der Bezirksschule ermöglicht werden.

Herr Prof. Dr. Lichte widerlegte Namens der Schulpflege diese Bedenken und wies auf die Unmöglichkeit hin, daß man alle Kinder in die Bezirksschule aufnehmen könne. Zugleich verwies er auf das Beispiel von Baden und Zofingen, welche Städte neben ihren Bezirksschulen auch Fortbildungsschulen haben. Herr Rektor Suter will eventuell eine Knaben- und eine Mädchenfortbildungsschule im Interesse der Geschlechtstrennung. Herr Fürsprech Isler findet, es gebe nicht nur eine Geldaristokratie, sondern auch eine Geistesaristokratie. Die letztere vermehre man durch die Einrichtung einer Fortbildungsschule, indem man, wie Herr Baumann bemerkt, eine zu frühe Ausscheidung der Schüler verlange. Aarau solle daher 8 Klassen Gemeindeschule einrichten. Die ganze Angelegenheit solle daher zurückgewiesen werden, in dem Sinne, daß die Gemeindeschule in gesetzlicher Weise ausgebaut werde.

Herr Wüest sprach für die Fortbildungsschule, erinnernd, daß auch aus dieser die Schüler in die Bezirksschule treten könnten.

Herr Fürsprech Kurz hätte gewünscht, die Schulpflege hätte die Befürchtungen des Herrn Isler dementirt. Herr Liechti erklärt, dies habe ja Herr Wüest gethan, worauf Herr Kurz beantragt, die Angelegenheit sei an die Behörden zurückzuweisen, aber ohne bestimmte Wegleitung, wie es Herr Isler mit seinem auf entweder oder lautenden Antrag wollte. Nachdem noch Herr Dr. Winteler darauf hingewiesen, daß der Kanton Bern mit einer Einrichtung, wie sie Herr Isler vorschlage, gerade das erreicht habe, was jener befürchte, in event. Abstimmung wurde der Antrag Isler verworfen und in definitiver Abstimmung die Frage zur nochmaligen Erdauerung im Sinne des Herrn Kurz an die Behörden zurückgewiesen.

Ueber den Vertrag betr. das Lehrerinnenseminar referirt Hr. Fürsprech Dr. Blattner in empfehlendem Sinne. Herr Fürsprech Dr. Schneider begründet den Antrag, in den Vertrag aufzunehmen als Eintrittsbedingung sei die absolvirte 4. Klasse Bezirksschule zu bezeichnen, statt dritter Klasse oder einer dreiklassigen Fortbildungsschule. Dem widersetzten sich die Herren Baumann-Gysi und Rektor Suter. Herr Rektor Wüest findet im Vertrag einen Fortschritt, möchte aber dem Antrage Schneider insofern Raum gewähren, daß man wenigstens nicht auf 12 Jahre sich nur an die Bestimmungen des Wettinger Reglements binde, welchen Antrag auch Herr Lehrer Hengherr des Weitern mit dem Hinweis auf die Gefahr begründet, nach welcher man durch die Bestimmung des Eintritts aus der dritten Bezirksschulklasse nun auch am Lehrerinnenseminar eine Art Progymnasium mit seinen Folgen schaffe.

Die Versammlung war ermüdet, mehr ungeduldig in einzelnen Gebieten des Saales, als an einer Gemeindeversammlung nöthig ist. Es wurde der Vertrag sodann in globo ohne Aenderungen angenommen.

Im Fernern wurde beschlossen, es seien auf Rechnung der Kapitalienkasse folgende bauliche Unternehmungen auszuführen:

1.	Erweiterung des Friedhofes	Fr. 4,000
2.	Trinkwasserleitung im Herzogsträßchen	„ 1,150
3.	Verlängerung der Trinkwasserleitung in der Rohrerstraße	„ 3,000
4.	Erweiterung der Trinkwasserleitung von Brunnstube III an	„ 10,100
5.	Entwässerung der hintern Bahnhofstraße und der Bankstraße, I. Periode	„ 9,000
6.	Entwässerung des Kronenstocks	„ 9,500
		Fr. 36,750

Die Wahl eines Lehrers an eine Gemeindeschule fiel auf Herrn Isidor Senn von Baden mit 325 Stimmen; Herr Hering, von den Gemeindsbehörden nicht vorgeschlagen, machte 137 Stimmen. Es heißt, Herr Hering sei von der positiven Richtung portirt worden.

— Aarau. An der Delegirtenversammlung des schweizerischen Gewerkschaftsbundes betheiligten sich etwa 90 Delegirte und ca. 30 Gäste und sonstige Geladene. Die Verhandlungen wurden von Hrn. Conzett aus Zürich eröffnet. Conzett wurde zum ersten, Schneider Beck zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Greulich sprach dann über Arbeiterstatistik; ein zweiter Vortrag behandelte die Berufsgenossenschaften. Die Hauptverhandlungen folgten am Montag.

Der Delegirtenversammlung des Gewerkschaftsbundes gingen die Delegirtenversammlungen der Zentralfachverbände voraus. Die Holzarbeiter und die Maler beschlossen die Abhaltung internationaler Konferenzen, die in Zürich stattfinden sollen: die Arbeiterinnen beschlossen eine Untersuchung über die Lage der Arbeiterinnen, die Metallarbeiter einheitliche obligatorische Wanderunterstützung.

In der Montags-Sitzung des schweizerischen Gewerkschaftsbundes ergab der Appell 115 Delegirte. Ohne Diskussion wurden die Jahres-, Rechenschafts- und Kassenberichte entgegengenommen. Ein Antrag des Bundeskomites, in allen Verbänden eine Statistik über Arbeits- und Lohnverhältnisse aufzunehmen, wurde einstimmig angenommen, dagegen die Herausgabe eines ergänzten Jahresberichtes abgelehnt. Eine längere Diskussion veranlaßte das neue Strikereglement, welches die Strikefragen einheitlicher regeln soll; mit kleinen Abänderungen wurde es dann angenommen. Nachmittags Fortsetzung der Verhandlungen.

— Aarau. Am Sonntag wurde hier ein dem Schnapstrunke ergebener Taglöhner Brugger von Hirschthal im Stadtbache ertrunken aufgefunden. —

— Was im Aargau alles möglich ist. (Corr.) Irgendwo im Kulturstaate waltet ein Geistlicher, der seines Rechts bewußt, mit der Regierung wegen eines kleinen Betrages über Unterhaltung am Pfrundgut in Conflikt gerieth und die zugemuthete Zahlung verweigerte, um dem Staate nicht die Beitragspflicht eines Dritten, der zur Uebernahme dieses Betrages verpflichtet erscheint, für immer untergehen zu lassen. Man sollte nun meinen, die hohe Regierung würde sich im eigenen Interesse mit dem dritten Pflichtigen in's Einvernehmen gesetzt und die Angelegenheit friedlich zum Abschluß gebracht haben, aber nein, weit gefehlt Ihr bestes was sie that ist, daß sie dem h. Pfarrer die verfallene Besoldung zurückbehielt und diese auch dann nicht ausfolgte, als der h. Pfarrer den streitigen Betrag gerichtlich deponirt hatte. Der h. Pfarrer seinerseits war nun im Falle den löbl. Staat Aargau zu betreiben und merkwürdig, es soll hierauf nicht einmal ein Rechtsvorschlag erfolgt sein und wird nun nächstens die Frage der Pfändung an aarg. Staatsgute gelöst werden müssen. Nur schade, daß nicht dem h. Finanzdirektor oder den sämmtl. Regierungsmitgliedern persönlich hiefür gepfändet werden kann. Nicht wahr, das sind nette Zustände und eines sog. Culturstaates würdig? Ein recht tröstliches Beispiel für prozeßsüchtige Bürger, die sich allerdings weniger mehr zu geniren haben, prozeßsüchtig genannt zu werden, wenn Vater Staat selbst solche Beispiele liefert.

— Brugg. Als Bezirksschullehrer für alte Sprachen und Französisch wurde Herr Eckinger von Benken, Zürich, gewählt.

— Im Baden sind am Ostertage die Reben erfroren. Auch im obern Aargau hat der Frost geschadet. Was in den Weinbergen von Küttigen z. B. ausgetrieben hatte, ist erfroren. Ebenso seien die Kirschblüthen

---

wen sie vor sich hatte; denn sie hatte sich die Züge jenes Bildes, das ihr Haus in der verzweifelten Stunde vor ihrer Verlobung gewiesen, unverlöschlich eingeprägt, und sie erkannte sie in der Eintretenden wieder, trotz der Veränderung, welche in dem schönen Antlitz vorgegangen war. Sie gab der Dienerin einen Wink, sich unverzüglich zu entfernen, und führte die zitternde Elfe freundlich zu einem Ruhesitz.

„Sie brauchen mir Ihren Namen nicht zu nennen, liebes Fräulein," sagte sie, „ich kenne Sie, und ich weiß auch, daß es sehr Wichtiges sein muß, was Sie hierher geführt hat. Es betrifft meinen Vetter — nicht wahr? — Aber es ist ihm doch nicht etwa ein Unglück zugestoßen?"

Elfe, die mühsam nach Athem rang und der die hellen Thränen an den Wimpern hingen, ergriff beide Hände Josephinens und rief mit kaum unterdrücktem, leidenschaftlichem Schmerz:

„Sie lieben ihn — Sie sind seine Verlobte! Ihre Aufgabe ist es, ihn zu retten! Aber eilen Sie — eilen Sie! Es ist kein Augenblick mehr zu verlieren; sein Leben steht auf dem Spiele!"

„O, sprechen Sie — um's Himmelswillen, was ist geschehen? — Was kann ich thun? Ist er krank — und warum hat man mir keine Nachricht gegeben?"

Elfe schüttelte den Kopf.

„Noch lebt er und ist gesund. Aber in der nächsten Stunde vielleicht wird er aufgehört haben zu athmen, wenn es Ihnen gelingt, das Entsetzliche zu verhindern. Man will ihn tödten — tödten!"

Josephine wurde todtenbleich.

„Ich verstehe Sie nicht! Tödten — sagen Sie? — Aber wie ist das möglich! Wer hat Sie mit dieser ungeheuerlichen Drohung erschreckt?"

„Es ist keine Drohung — es ist fürchterliche Gewißheit! — Er hat eine Herausforderung angenommen — in weniger als einer Stunde soll der Zweikampf stattfinden, ein Kampf auf Leben und Tod, und er wird im demselben unterliegen, das ist ganz gewiß!"

vernichtet, während die Apfelblüthen noch keinen Schaden gelitten haben. Im Frickthal sind die Reben noch etwas zurück, und es hat deßhalb dort weniger geschadet. Dagegen haben auch die Kirschbäume gelitten. Heute, am Ostersonntag liegt leichter Schnee auf den Feldern. Sollte es gefrieren, wird der Schaden noch größer. —

Bern.

— Die Wasserkräfte der Kander. Der bernische Regierungsrath hat Herrn Oberstlieutenant Rubin die Konzession ertheilt, das Wasser der Kander westlich von Spiezwyler durch einen Kanal und Stollen nach dem Thunersee abzuleiten und eine Turbinenanlage zu errichten. Es soll ein Nutzeffekt von 4260 Pferdekräften erzielt werden. 3000 Pferdekräfte sollen nach Bern kommen und 500 Pferdekräfte der Stadt Thun zu Beleuchtungszwecken gegeben werden. Ebenso sollen die oberländischen Bahnen 500 Pferdekräft erhalten.

Waadt.

— Feuerwächter und Brandstifter zugleich. In Affens kamen während der letzten Wochen fast allnächtlich Brandstiftungen vor. Nun glaubt man den Thäter in der Person des — Feuerwächters entdeckt zu haben. Dieser, ein 19jähriger Knecht, bekleidete dieses Amt seit 14 Tagen. Die Indizien gegen ihn seien erdrückend.

Ausland.

Deutschland.

— Die Weltausstellung in Berlin, die bisher so oft schon geplant und ebenso oft nicht ausgeführt worden ist, soll nun doch, wie es scheint, zur That werden, schreibt die „Frankf. Ztg." Unter dem Einfluß der Chicagoer „Worlds Fair" ist bekanntlich diesmal der Plan aufgetaucht, im Anfang dieses Jahres hat er die Zustimmung des deutschen Handelstages gefunden, hernach wurde ihm auch vom Reichskanzler Grafen Caprivi die Förderung des Reichs in Aussicht gestellt und am Mittwoch haben auch der Berliner Magistrat und die dortigen Stadtverordneten, durch den Mund einer gemischten Kommission, ihre prinzielle Zustimmung zu dem Plan gegeben, die gleichzeitig auch eine Förderung desselben durch Geldzuschuß und Terrainverfügung enthält. Unter Bismarck wäre eine Weltausstellung auf deutschem Boden wohl kaum je zu Stande gekommen. Daß man heute, unter dem Zeichen nicht mehr der beschränkt „nationalen", sondern der internationalen Wirthschaftspolitik sich einem derartigen internationalen friedlichen Wettstreit der Völker geneigt zeigt, ist an sich schon ein Fortschritt und alles Lobes werth. Aber bei einer Weltausstellung ist es nicht so sehr schwierig, daß sie zu Stande kommt, als daß sie auch gelingt, d. h. daß sie ausreichend beschickt und besucht wird. Darauf wird man bei Ausführung des Planes zu rechnen haben. Soll die zukünftige Berliner Weltausstellung ausreichend vom In- und Auslande beschickt werden, soll sie den Namen einer Weltausstellung mit Recht tragen, dann darf sie vor Allem einmal nicht unmittelbar nach Chicago in's Werk gesetzt werden. Die „Ausstellungsmüdigkeit" im Allgemeinen ist nicht viel mehr als ein Wort; nach jeder einzelnen Ausstellung in concreto aber ist sie eine unbestreitbare und leichtbegreifliche Thatsache.

Im Jahre 1893 wird die Chicagoer Ausstellung stattfinden. Die zwei darauf folgenden Jahre rechnen wir als die der Ausstellungsmüdigkeit, während deren man der Industrie Zeit zur Ausnutzung der Chicagoer Erfolge, zur Erholung und zu neuen ausstellungswürdigen Schöpfungen lassen muß. Dann kann man, denken wir, vielleicht 1896 die Einladung zur Beschickung der Ausstellung an die Völker des Erdballs erlassen, und es wird nicht zu spät sein, wenn man den Termin für die Ausstellung selbst etwa auf 1898 ansetzt. Damals werden wir freilich der Jahrhundertwende so nahe sein, daß auch gute Gründe für eine Verschiebung des Ausstellungstermins auf das Jahr 1900 sprechen werden. Man sieht jedenfalls, daß die Berliner Weltausstellung noch ihre guten Wege hat.

Wenn man sie heute schon in Erwägung zieht, so mag dies immerhin den einen wohlthätigen Erfolg haben, daß im Hinblick auf das bevorstehende Berliner Unternehmen auch das Chicagoer Werk von deutscher Seite gründlicher studirt werde. Im Ausstellungswesen sind bekanntlich andere Nationen den Deutschen noch immer weit über. Nach der Frage des Zeitpunkts kommt die des Ortes in Erwägung. Daß das deutsche Reich bei seiner heutigen Weltstellung gewissermaßen die internationale Pflicht hat, die anderen Völker einmal auch bei sich zu Gast zu laden, und daß dies dann innerhalb der Mauern der Hauptstadt, des 1½ Millionen-Centrums-Berlin stattfinden muß, versteht sich von selbst. Aber Berlin wird sich, wie uns scheint, sehr zusammennehmen müssen, um die ihm ungewohnten Repräsentationspflichten gegenüber den Vertretern aller Zungen nicht nur mit Würde, sondern auch mit Liebenswürdigkeit wahrzunehmen. Das deutsche Reich erfreut sich im Ausland nicht gerade sehr vieler Freunde. Daß es Berlin gegeben sein möge, mit der Weltausstellung die Zahl derselben zu mehren, ist für alle Theile des Reiches auf's Innigste zu wünschen; ob das aber auch Berlin gelingen wird — für die Beurtheilung dieser Frage ist noch kein Präjudiz da, erst die Zukunft wird darüber entscheiden. Und eben deßwegen ist es auch wiederum gut, wenn die Berliner Weltausstellung in keiner Weise überstürzt, wenn sie im rechten Zeitpunkt in Angriff genommen, wenn ihrer Entwicklung ein genügender Zeitraum gelassen, die zur Verfügung stehende Zeit aber auch gründlich zu allseitigen Vorarbeiten und Vorstudien, vor allem auf Chicagoer Boden, ausgenutzt wird.

Frankreich.

— Der „Matin" ist wegen vorzeitiger Veröffentlichung der Anklageschrift gegen Ravachol u. Co. für nächsten Dienstag vor Gericht beschieden worden. In mehreren Blättern wurden neuerdings Zweifel erhoben, ob der Ravachol des Untersuchungsrichters Athalin wirklich der echte Ravachol sei. Der Bruder des letzteren ist hier eingetroffen. Die Gerichtsbehörde weigert sich entschieden ihm ihren Gefangenen zu zeigen, obgleich das Untersuchungsgeheimniß aufgehoben ist, und er versichert, daß weder er noch seine Mutter und die andern Angehörigen und Freunde in dem Verhafteten ihren Verwandten erkannt hätten. Das alles will man sehr auffallend finden, umsomehr als die anfänglich verhafteten und wieder in Freiheit gesetzten Anarchisten um die Wette betheuern, man habe sie nicht mit dem Angeklagten konfrontirt, damit nicht zu früh ans Licht komme, daß derselbe ein falscher Ravachol sei. Es wird dann auch von allerlei sensationellen Ueberraschungen bei der Prozeßverhandlung gemunkelt.

Verschiedenes.

— Falsche Liebe. Alois Pfefferle, ein Maurer aus Tyrol, gewann die Liebe einer Köchin in Zürich. Diese glaubte seinen Liebesversicherungen, holte in ihrer Heimat im Badischen die Aussteuer, bestehend in 300 Mark und kam nach Zürich um so bald als möglich Frau Pfefferle zu werden. Dieser nahm sie, vor Allem aber ihr Geld in Empfang und empfahl sich dann französisch. Die Köchin die sich also betrogen sah, vermißte auch noch einen Mantel, den der Gauner in der Eile mitgenommen hatte und machte Strafanzeige. Die Polizei konnte den Pfefferle verhaften, als er eben im Begriffe war, einer aargauischen Köchin einen Heirathsantrag plausibel zu machen. Offenbar hatte er es auch hier auf die kleinen Ersparnisse der Person abgesehen. In der Untersuchung leugnete er anfänglich und gab vor, daß er die Absicht gehabt habe, mit seiner Bekanntschaft nach Amerika auszuwandern; schließlich war er geständig. Das Obergericht erkannte auf sechs Monate Gefängniß und drei Jahre Landesverweisung.

— Aus Amerika: Bei Riverside in Wyoming ist es zu blutigen Kämpfen zwischen den Leuten des Sheriffs und Viehdieben gekommen. Diese Viehdiebe bilden große Banden; sie stehlen systematisch von abgelegenen Ranches so viel Vieh zusammen, bis es eine Heerde bildet und treiben dieselbe sodann in andere Staaten, wo sie das Vieh verkaufen. Als Sheriff Angers von Riverside Kunde bekam, daß ein Herr von Viehdieben den Distrikt unsicher machen wolle, trat er denselben an der Spitze von 150 Mann entgegen.

Die Diebe wurden überrumpelt, listeten aber dennoch erbitterten Widerstand und 21 derselben blieben auf dem Platze, während es auf Seiten des Sheriffs 18 Todte gab. Eine Abtheilung Bundestruppen wird auf Weisung des Präsidenten Harrison die Gegend von den Dieben säubern. — Die Pulverfabrik bei Mooste in Pennsylvanien ist in die Luft geflogen. 8 Arbeiter wurden getödtet und 4 verwundet. Die Erschütterung war furchtbar. Hunderte von Fenstern in dem Städtchen wurden zertrümmert.

Neueres und Telegramme.

Rom, 18. April. Dem „Messagero" und „Folchetto" zufolge wäre der Eintritt Grimaldis in das Kabinet sicher; er würde wahrscheinlich die öffentlichen Arbeiten übernehmen. Branca träte vom Arbeitsministerium in dasjenige der Finanzen über.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsräße.

Bremgarten. Hübscher, Bernhard, Schuster in Dottikon. Eingabe bis 26. Mai. — Brugg. Müller, Jakob, Annas, Lenzen, von Ober-Kulm, Fabrikarbeiter, in Windisch, nun in der Irrenanstalt Königsfelden; Böglin, Heinrich, Bäcker und Wirth in Brugg; Berchtold, Johann, Schlosser, von Uster, Kts. Zürich, in Windisch wohnhaft gewesen; Märki, Johann Jakob, Schneider, von Mandach, in Windisch wohnhaft gewesen. Eingabe bis 18. Mai. — Kulm. Sager, Rudolf, Hans Rudolfs, Dupfen, auf dem Hübel zu Menziken. Eingabe bis 28. Mai. — Lenzburg. Scheller, Samuel, gewes. Wagner u. Siegrist in Lenzburg. Eingabe bis 16. Mai. — Muri. Stocker, Maurus, von Abtwyl. Eingabe bis 18. Mai.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Giger, Elise, Fabrikarbeiterin, in Menziken.

Rehabilitationen.

Laufenburg. Dietschi, Emil, von Schmitzingen, (Großh. Baden) in Kaisten; Geschwister Klenberger, Eugenia, Joseph und Rosalia, von Oeschgen. — Rheinfelden. Meier Joh. Jakob, von Oberendingen, wohnhaft gewesen in Möhlin. — Zofingen. Lüscher, Jakob, Rollis von Moosleerau, in Buda-Pest.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. Oberschule Niederwyl. Besoldung Fr. 1200., für Organistendienst Fr. 100.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 2. Mai nächsthin.

Sommer-Handschuhe.

Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.

Erny-Faßler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 9. April von Havre abgegangen, ist am 17. April, Mittags 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 23. April und Dampfer „Bourgogne" am 30. April von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regen in Kubik-Millimeter	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+ 4,8	725,2	761,0	W.	80	1. Regen
18.	Abends 9 „	+ 1,9	728,3	764,1	SW.	95	Schnee
19.	Morg. 7 „	+ 1,8	728,7	764,5	W½	89	1. „

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,6 °C. Maximum + 7,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr 1,2 mm.

Stock-Schirm „Protector"

unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410
Patentirt in allen Ländern.
Alleinverkäufer in Aarau:
B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Vord. Vorstadt Nr. 898.

Zahn- und Nägelbürsten, Haarbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenkämme und -Bürsten, Kamm- und Bürstenreiniger, Taschenspiegel, Handspiegel empfiehlt höfl. 1178
J. Zimmerhalder in Zarau.

Große freiwillige Steigerung.

Kommenden **Jahrmarkt den 20. April** kommen in meinem **Steigerungslokal im „rothen Haus"** vis-à-vis der Aarg. Bank, Bahnhofstraße, verschiedene ältere und neue **Möbel und Betten, Nähmaschinen** („Singer System"), **Herren- und Damen-Uhren, komplette Herrenkleider, Gilets, Ueberzieher, Normalhemden, Kurzwaaren** 2c gegen Baarzahlung an den Meistbietenden auf öffentliche Versteigerung.

Da ich wegen Verkauf des „rothen Hauses" genöthigt bin bisher innegehabtes Steigerungslokal zu räumen, so wird alles zu den denkbar billigsten Preisen losgeschlagen. 1728

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Ausschreibung von Straßenreinigung.

Die akkordweise Uebernahme der **Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet**, wird zur Mitwerbung ausgeschrieben.

Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Eingabetermin 20. April.

Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen:
Aarau, den 16. April 1892.
Die Bauverwaltung.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 20. April werden versteigert:
a. Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 1031 am Bach in Aarau: 1 Aussatzkommode, 1 Canapée, 1 zweithür. Kasten, 1 Wanduhr, 1 altes Bett, 1 altes Kästchen und 1 Küchentisch.
b Vormittags 10 Uhr im Pfandlokal (Golattenmattgasse): Küferwerkgeschirr und Vorräthe worunter: Brententräger, 1 Syphon, 1 Waldsäge, 1 meß. Wendrohr, Gargelkämme, 2 Hobelbänke, 2 Faßzüge, 1 Circularpumpe, verschiedene Fäßchen, eichene und tannene Laden, Stroh- und Korbflaschen, Bandeisen, Reifen, Wein- und Bierfaßbunden, 1 vierrädriger Küferwagen, 1 Holzschlitten, Hobel und Hobeleisen, Feilen, Hämmer, Ketten, 2 Fugbäume, Anstechhahnen, Sägen, Ziehmesser, Zangen, Bohrer 2c.
Aarau, 12. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Freiwillige Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erben** des verstorbenen **Johannes Thomann**, gew. Staatsbannwart von Biberstein bringen am **Donnerstag den 21. April** nächsthin, **Abends 8 Uhr**, in der **Speisewirthschaft des Herrn Schärer**, Bäcker in Biberstein, nebst andern erbschaftlichen Liegenschaften auch
ca. 81,75 Aren gut gelegenes, abträgliches und mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetztes Wiesland im untern Zelgli, Gemeindsbezirk Aarau,
unter günstigen Bedingungen an eine freiwillige öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden. 1777
Biberstein, 14. April 1892. **Die Erbschaft.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 34.

Sonntag den 17. April starb: **Rudolf Brugger,** Knecht, v. Hirschthal. Alter: 50 Jahr.
Beerdigung: Dienstag den 19. April Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Armenhaus Nr. 241.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Schachen Aarau.

Circus Central

Heute Dienstag den 19. April
Abends 8 Uhr

Vorstellung

mit abwechselndem neuem Programm. Es laden ergebenst ein
S. Straßburger, Direktor.
J. Hänni, Geschäftsführer.

Kinderschule Rain 875.

Beginn des neuen Schuljahres: **Montag den 2. Mai.** Geräumiges Schullokal, in der Nähe der Schanz. Anmeldungen neuer Schüler nimmt dankend entgegen
Die Leiterin:
M. Fisch.

Täglich frischen
Kopf-Salat, Gemüse-Setzlinge, Kohlrabi, Köhl, Salat, Gurken, Cornichon, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Pfeffer, Hochstamm- u. Topfrosen.
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner.

Frische
Orangen
und
Citronen
empfiehlt 1791
A. Nadler.

MAGGI
Suppenwürze hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei
F. Gloor-Siebenmann.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Schultornister, Taschen, Klappen, Nähnecessaires, Schiefertafeln, Federkasten, Botanisirbüchsen, Feldflaschen, Gießkännchen, Bälle 2c.
hält bestens empfohlen 1733
R. Ritter-Stahl.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Bad- & Waschanstalt.

Die Bäder
können täglich Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benützt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich
G. Trefzger.

Filzhüte.

In ganz frischer Auswahl nach neuester Mode und Farbe 2c. feine Qualität werden so lange Vorrath zu Fabrikpreisen erlassen für Herren von 3. 50 bis 8 Fr., Ladenpreis 5 bis 10 Fr., für Knaben 2. 50 bis 5 Fr., Ladenpreis 3. 50 bis 6 Fr.
J. Bürgi, Hutmacher,
1786 Vord. Vorst. Nr. 900.

Billige
Tricot-Taillen
sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen. 1738
E. Hemmeler-Türler. 1838

Cäcilienverein Aarau.

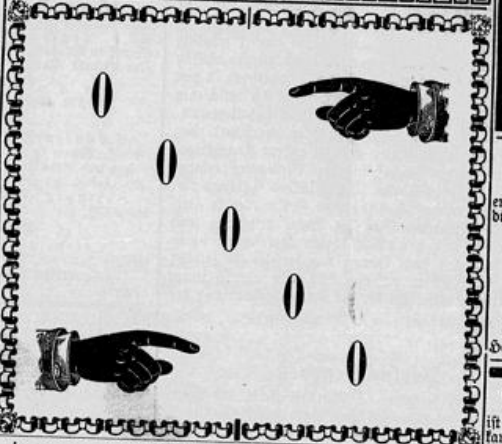
Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag, 19. dies, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.
Traktandum: Wahl eines Direktors.
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Zur diesjährigen
Schlußprüfung an der Armen-Erziehungsanstalt Friedberg
bei Seengen,
welche **Freitag den 22. April Nachm. von 2 Uhr an** stattfindet, ladet Freunde und Gönner der Anstalt höflichst ein
Die Aufsichtskommission für Friedberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit seiner geehrten Kundschaft mitzutheilen, dass er mit heute eine
Filiale in Zürich
Zeltweg Nro. 33
errichtet hat.
Ich empfehle mich der hiesigen Kundschaft auch fernerhin angelegentlichst.
Aarau, den 19. April 1892.
Hochachtend
Otto Rüegger,
Dekorationsmaler.



Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau	„ 12	**1. 60**
dto.	„ 7	**2. —**
dto.	„ 10	**2. 30**
dto.	„ 11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß,	Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß fein,		**4. 60**
Flaum weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 14/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bad Fideris.

Mineralwasser in frischer Füllung

in Kisten zu 30 halben Litern vorräthig im Hauptdépôt bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl,** in vielen **Mineral-Wasserhandlungen & Apotheken** der Schweiz; auch direkt zu beziehen von der Ma. 2480 Z.)
Bad-Direktion.

Verkauf von Waldgras und Lischen.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Mittwoch den 20. dies,** Nachmittags 2 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, für die Dauer von 3 Jahren:
Das Lischen- und das Waldgras in den sämmtlichen Stadtwaldungen und Aarschächen.
Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.
Aarau, am 16. April 1892.
Die Forstverwaltung.

Strümpfe für Kinder,
Strümpfe für Damen in schönen Farben von 70 Cts. an,
Strümpfe Diamantschwarz,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe eine Restpartie à **30 & 40 Cts.** per Paar
empfiehlt 1627
E. Hemmeler-Türler.

Nur
12 Fr.
kosten
zu einem eleganten
Sommerkleid
7 Meter reinwollener
Damenstoff.
Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthüsli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Zweite Auflage.
Im Verlage der Unterzeichneten ist in zweiter Auflage erschienen und kann von derselben, sowie in den Buchhandlungen bezogen werden:
No Fyrobigs
Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Ränk
Von **J. Roos.**
(Mit dem Bild des Verfassers.)
In Farbendruck-Umschlag elegant broschirt
Preis: 1 Fr. 80 Cts.
Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.
Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1858

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14. Cornhill
London, E. C. 428

Zerbroch. Gegenstände
jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.** Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild.**
Lenzburg: **G. Hämmerli,** Buchb.
Schönenwerd: **Etter,** Coiffeur.
O.-Entfelden: **A. Kyburz,** Sdlg.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

In 5—10 Tagen

heilt mein **Gehöröl Ohrensausen** und stellt das Gehör völlig her. 1 Flasche à **Fr. 2** genügt. 1681
S. Fischer, pract. Arzt
in **Grub** (Appenzell A.-Rh.)

Ein starker **Knabe,** rechtschaffener Eltern wünscht bei einem
Schlosser
in die Lehre zu treten. Zu erfragen bei der Expedition. 1810

Gesucht.
Ein zuverläßiger
Fahrknecht.
Gebr. Meier, Lohnkutscher,
1816 **Baden.**

Gesucht.
Für sofort ein zuverläßiger
Knecht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1772

Eine anständige **Tochter** ab dem Lande könnte in einem hiesigen Gasthof das
Kochen
unentgeltlich erlernen gegen Verrichtung der Küchenarbeiten. Auskunft bei der Expedition. 1809

Zu vertauschen.
Beigabe und Landvergütung. 6 Ster Stockholz gegen Reiswellen Nr. 680. 1840

Zu kaufen gesucht.
Eine buchene Bürgerholzgabe.

Zu tauschen gesucht.
150 buch. Reiswellen gegen Holz
F. Rey, Schachen.

Zu kaufen gesucht.
1 buchene und 1 tannene
Bürgerholzgabe.
Nachfrage bei der Exped. 1852

Billig zu verkaufen.
Einige Klafter guten
Kuhdünger.
Von wem sagt die Exped. 1853

Zu verkaufen.
Ein sehr guter
Hund

zu Mann und Haus. Am gleichen Ort wird eine buchene
Bürgergabe
zu kaufen gesucht.
Consum-Depot Aarau.

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu kaufen bei
Heuberger, Fuhrhalter
1635 **Küttigen.**

Gute Pension,
sowie hübsche **Logis** sind zu haben
1788 **Rain Nr. 848** II. Stock.

Gesucht.
Für sofort ein möblirtes **Zimmer.** Von wem sagt die Exped. 1855

Zu vermiethen.
Ein hübsches **Parterre** u. Garten in Nr. 410, Laurenzenvorstadt.

Zu vermiethen.
Ein kleines Logis im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Kammer mit Zubehör auf 1. Mai. 1830

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** an stille Leute. Beziehbar auf Mai oder Juni. Zu erfragen bei der Exped. 1760

Tit. Museum

Aarau, Mittwoch 20. April 1892. № 93. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Seminarstreit und ein Ende.

(Correspondenz.)

Im „Aargauer Tagblatt" will man uns weiß machen, daß die Bestrafung der Seminaristen wegen Verweigerung der Theilnahme an der Aufführung der Messe während des katholischen Gottesdienstes, mit der durch die Bundesverfassung vorgeschriebenen Glaubensfreiheit nicht im Widerspruche stehe.

Die Begründung jenes Standpunktes geschieht folgendermaßen: Derjenige, welcher in das Seminar eintritt, unterziehe sich dessen Lehrplan. Wenn dieser Lehrplan unter den obligatorischen Fächern das Orgelspiel und Einübung der Choräle und sonstiger beim Gottesdienst gebräuchlicher Gesänge vorschreibe, so müsse konsequenter Weise jeder Seminarist an den Musikübungen im katholischen Gottesdienste theilnehmen. Wer das nicht thun wolle, der solle das Lehrerwerden aufgeben und den Staub von den Pantoffeln schütteln.

Diese Argumentation ist durchaus nicht stichhaltig, was zu beweisen uns nicht schwer fällt:

1. Der Artikel 49 der Bundesverfassung sanktionirt die unbedingte Glaubens- und Gewissensfreiheit. Alinea 2 daselbst sagt:

„Niemand darf zur Theilnahme an einer Reli„gionsgenossenschaft oder an einem religiösen Unterricht „oder zur Vornahme einer religiösen Handlung gezwungen „oder wegen Glaubensansichten mit Strafen irgend „welcher Art belegt werden."

Absatz 4 eodem: „Die Ausübung bürgerlicher „oder politischer Rechte darf durch keinerlei Vorschriften „oder Bedingungen kirchlicher oder religiöser Natur be„schränkt werden."

Demnach ist es ganz klar, daß Niemand, der eine staatliche Lehranstalt besucht, irgendwie zur Theilnahme an Handlungen, welche religiösen Charakter haben — und wäre es auch in ganz geringem Maße — gezwungen werden darf, möge nun das Reglement dieser Anstalt eine solche Bestimmung haben oder nicht. Wer in eine spezifisch katholische Privatschule eintreten würde, der unterzieht sich allerdings freiwillig deren Reglement und kann entweder zur Theilnahme an dem katholischen Gottesdienst bezw. der Messe oder zum Verlassen der Schule verhalten werden. Das berührt uns aber nicht. Das Lehrerseminar Wettingen ist eine staatliche, durch Schulgesetz organisirte Lehranstalt, in welche ein Jeder eintreten darf, der die Aufnahmsbedingungen erfüllt und in welcher ein Jeder bleiben darf, auch wenn er sich zur Theilnahme an einem Akt religiösen Charakters nicht zwingen läßt.

Analoges Beispiel: Eine Verordnung vom 26. Sept. 1876 führte den sogenannten konfessionslosen (!) Religionsunterricht als obligatorisches Lehrfach in den Primarschulen ein. Der Sohn eines gewissen J. Heri von Nieder-Gerlafingen, dessen religiöse Anschauungen mit den vom betreffenden Religionslehrer in den Religionsstunden geäußerten Ansichten im Widerspruch standen, wurde wegen Versäumniß dieser Stunden, gestützt auf § 11 des solothurnischen Schulgesetzes zu Geldbußen verurtheilt. J. Heri ergriff den Rekurs und der Bundesrath erklärte am 26. April 1879 die Beschwerde für begründet in Erwägung:

Die Handlungen, welche den Rekurrenten zur Last gelegt werden, seien nicht als Widersetzlichkeit gegen begründete Verfügungen der kantonalen Behörden aufzufassen, sondern lediglich die Geltendmachung des in Art. 49 der Bundesverfassung garantirten Rechtes.

2. Aber selbst wenn man einen Schrit weiter gehen wollte und untersuchen würde, ob und welchen Vorschriften sich der Seminarist durch den Eintritt in das Seminar unterziehe, so käme da höchstens das Schulgesetz in Betracht, und dies schreibt nirgends vor, daß der Zögling seinen Musikunterricht während des Gottesdienstes, in der Kirche zu erhalten habe. Wenn aber auch eine solche Bestimmung existire, so brauchte sich der Seminarist nichts um dieselbe zu bekümmern, er dürfte in diesem Punkte doch machen, was er will, wie sich der Bundesrath deutlich ausgedrückt und wie es im Sinn und Geiste des Art. 49 der Bundesverfassung liegt.

3. Man möchte uns zu verstehen geben, daß es sich da blos um Musikunterricht handle. Wohlan denn, wir haben nichts dagegen, wenn der Musikunterricht ohne religiösen, bezw. konfessionellen Beigeschmack als für den zukünftigen Lehrer nothwendig bezeichnet wird, allein jemanden zum Singen und Spielen der Messe und während des Gottesdienstes verhalten, das heißt nichts anderes, als denselben zur Anerkennung und Unterstützung des religiösen und konfessionellen Cultus zwingen. Das lassen wir nicht geschehen. Die Beichtväter sollen sich die Musik (das süße Einlullen in das Reich des Glaubens) zu ihren Ceremonien von denjenigen machen lassen, welche sich dazu freiwillig entschließen.

— r.

Eidgenossenschaft.

— Affaire Vessaz. Wie wir bereits berichtet, machen die „Ostschweiz" und andere gesinnungsverwandte Blätter krampfhaft den Versuch, die Herren Martin und Welti an die Rockschöße des Herrn Vessaz zu hängen und diese zu Mitwissern der Gewinnbetheiligung des Letzteren zu machen. Die bekanntlich Herrn Martin nicht sonderlich gewogenen „B. Nachr." schreiben hierüber wiederum ganz unmißverständlich: Soll das die Revanche dafür sein, daß Herr Welti den Deputationen aus dem Kanton Freiburg, welche ihm wiederholt versprachen, ihm den ganzen Kanton in der Volksabstimmung über den Centralbahn-Ankauf zuzuführen (hört! hört!), wenn er seinen Einfluß dazu verwende, den Stammaktien eine Verzinsung zu sichern, stets ein kategorisches Nein entgegenstellte? War das nicht auch ein Schacher, und wo liegt der „Sumpf", von dem die „Ostschweiz" so viel zu erzählen weiß? Und Herr Martin! Hat er nicht von der Mehrheit des Verwaltungsrathes des Jura-Simplon, also von seinen intimsten Freinden, darunter auch gutunterrichtete Bankiers, eine glänzende Ehrenerklärung in optima forma erhalten!

Affäre Vessaz. Nachdem der Steuereinnehmer und alt Staatsrath Vessaz über die Bestechungsgeschichte hartnäckig schweigt, hat die gesammte gegnerische Presse in der Waadt dessen Abberufung verlangt.

Der Staatsrath hat nun zwei Mitglieder beauftragt, den Herrn Vessaz in's Gebet zu nehmen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Aus der Einwohnergemeinde. Die letzte Einwohnergemeinde hat eine bemerkenswerthe Ueberraschung gebracht.

Herr Baumann-Gysi bringt in die öffentlichen Versammlungen aus dem Schatze seiner Erfahrungen gerne allerlei Anregungen. Da begegnet es ihm, wie andern Menschenkindern auch, daß diese Anregungen bald gut sind, aber auch auf falschen Voraussetzungen beruhen können. In Bezug auf die einzurichtende Fortbildungsschule entwickelte Herr Baumann die Ansicht, es wäre besser, man würde alle Kinder die Bezirksschule besuchen lassen, statt einzelne in eine sogenannte Fortbildungsschule zu stecken. Es könne hiebei vorkommen, daß das „Büblein der Wäscherin" in diese Schule gesteckt werde, während das Herrenbüblein in die Bezirksschule befördert werde. Herr Baumann hat als alter Lehrer eine Antipathie gegen die Fortbildungsschule, die in Aarau früher nie gedeihen wollte. Weil er Lehrer war, so klebt ihm noch ein Stück des alten demokratischen Adams an, das mehr oder weniger allen Lehrern anhängt. So war sein Wunsch, den Nutzen der Bezirksschule recht vielen, möglichst allen Kindern

---

40

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Die nahmenlose Verzweiflung, welche aus jedem ihrer Worte klang, ihre verstörten Züge und die todtenhafte Farbe ihres Gesichts sprachen beredt genug für das Gefühl, welches sie bei diesen Mittheilungen empfand. Josephine wußte, daß dieses Mädchen niemals aufgehört haben konnte, ihren Verlobten zu lieben, und es kam ihr wie eine Ahnung, daß hier ein zweifach verrätherisches Spiel getrieben worden sei. Aber jetzt war nicht Zeit, daran zu denken, und darnach zu forschen. Sie durfte nicht zweifeln an der Wahrhaftigkeit dessen, was sie da vernommen und an der furchtbaren Gefahr, die in jedem weiteren Verzuge lag.

„Was Sie mir sagen, ist fürchterlich!" brachte sie, gewaltsam nach Fassung ringend, hervor. „Gebe der Himmel, daß sie sich täuschen, daß ihre Befürchtungen übertrieben seien. Aber was — was kann ich Ihrer Meinung nach thun, um das Schlimmste abzuwenden?"

Else blickte beinahe erstaunt zu der angstvoll Fragenden auf.

„Was Sie thun sollen? Sie müssen ungesäumt zu dem Manne eilen, der ihn gefordert hat — und wenn es dazu zu spät ist — es ist zu spät, wie ich fürchte — so müssen sie hinaus auf den Kampfplatz, müssen sich zwischen sie werfen, müssen ihn mit ihrem eigenen Körper decken! Mein Gott, wie können Sie mich fragen, was Sie zu thun haben, wenn Sie ihn lieben?"

Josephine wollte etwas erwidern. Aber schon nach dem ersten Wort unterbrach sie sich wieder und schloß, statt zu sprechen, die bestürzte Else in ihre Arme. Dann trat sie an ihren Schreibtisch, warf in fliegender Hast einige Worte auf ein Blatt Papier und klingelte nach dem Mädchen.

„Diese Depesche muß unverzüglich auf das Telegraphenamt!" sagte sie. „Und es darf nicht eine einzige Minute damit verloren werden. Zuvor aber besorgen Sie mir einen Wagen, den ich auf der Stelle benutzen muß! — Eilen Sie, denn es handelt sich um Dinge von der äußersten Wichtigkeit!"

Das Mädchen ging mit verblüfftem Gesicht. Josephine aber legte hastig Hut und Mantel an und ergriff Else's Arm.

„Sie müssen mich natürlich begleiten!"

„Ich?" stammelte sie mit niedergeschlagenen Augen. „Verzeihen Sie mir, aber das — das ist unmöglich!"

„Aber wie soll ich seinen Gegner auffinden und den Ort, an welchem sie sich schlagen wollen, ohne Sie?"

„Der Kutscher wird ihn zu finden wissen? Jener Elende heißt Heinrich von Schmichow und der Kampfplatz —"

„Nein — nein!" fiel Josephine mit inniger Bitte ein. „Sie dürfen mich jetzt nicht verlassen! Ohne Ihre Hülfe, Ihren Beistand bin ich rathlos und machtlos! Sie können nicht zu mir gekommen sein, nur, um mich bis zum Tode zu ängstigen und mich dann in meiner Verzweiflung meinem Schicksal zu überlassen!"

Else widersprach nicht weiter. Willenslos folgte sie der Anderen auf die Straße hinab, wo der Wagen bereits ihrer wartete. Durch das Versprechen einer glänzenden Belohnung wurde der Kutscher zur äußersten Eile angespornt; aber trotzdem belehrte Else ein einziger Blick auf die Uhr, daß es ein wahnwitziges Unterfangen sein würde, jetzt noch Schmichow's Behausung aufzusuchen.

„Wir würden ihn unter keinen Umständen mehr auffinden, und nur eine wunderbare Barmherzigkeit des Himmels kann es fügen, daß wir überhaupt noch früh genug kommen, das Aeußerste zu verhüten!"

So erhielt der Wagenlenker den Befehl, mit dem Aufgebot der ganzen Schnelligkeit seiner Pferde, dem F. . . hain, der ein gutes Stück außerhalb der Stadt lag, zuzufahren, und mit einer verständnißvollen Grimasse hieb der Wackere denn auch auf seine Pferde ein.

Zum Tode erschöpft waren die beiden jungen Mädchen in die Kissen des Wagens zurückgesunken, und erst jetzt vermochte Else in einigem Zusammenhange zu erzählen, wie sie zu der Kenntniß des bevorstehenden Zweikampfes gelangt war.

„Ohne daß er von meiner Mutter und mir jemals dazu ermuthigt worden wäre, gehört jener Herr von Schmichow, der sich bisher für einen Freund Ihres — Ihres Verlobten ausgegeben, zu den häufigeren Besuchern unseres Hauses. Auch heute Vormittag kam er während der Abwesenheit meiner Mutter, und es schien ihm hoch willkommen zu sein, daß er mich allein fand. Im Laufe eines Gesprächs" — und bei diesen Worten überzogen sich Elses Wangen mit dunkler Gluth — „dessen Einzelheiten ich Ihnen nicht erzählen kann, stellte er mir eine Zumuthung, die ich mit Entrüstung zurückweisen mußte, und in der Erregung darüber oder vielleicht auch, weil er glaubte, damit einen Druck auf mich ausüben zu können, ließ er eine Andeutung fallen, die mich den bevorstehenden Zweikampf ahnen lassen sollte. Ich konnte ihm mein Erschrecken nicht verbergen, und auf meine dringenden Fragen erfuhr ich, daß er am vorletzten Abend mit Herrn von Stedingen, der angeblich eine Häs- sollte, in Streit gerathen sei, daß Jener ihn schwer beschimpft habe, und daß Ehrenkränkung nur mit Blut abgewaschen werden könne. Mehr verrieth er mir zwar nicht; aber es gelang mir, seinen Diener, der zufällig gleich nach Schmichow's Weggang erschien, um nach seinem Herrn zu fragen, durch Bitten und Geschenke dahin zu bringen, daß er mir auch über die Einzelheiten des beabsichtigten Duells und über den furchtbaren Ernst desselben Auskunft gab. Ich will Ihnen nicht verschwei-

zu Gute kommen zu lassen, begreiflich. Seine populäre Rede hatte denn auch großen Beifall und das „Bäblein der Wäscherin“ guckte gar triumphirend in die Versammlung hinein und schaute den Herren Schulpflegern und Lehrern verschmitzt unter das Brusttuch, ob sie sauber seien über's Nierenstück und nicht mit schnöder Vergewaltigung das gewöhnliche Volk behandeln wollen.

Es war nur schade, daß Herr Baumann in seiner Behauptung, es werde mit der Verweisung der Kinder in die Fortbildungsschule schon im fünften Schuljahre eine ungerechte Entscheidung über den ganzen Bildungsgang der Kinder getroffen, zu weit ging und zwei sehr wichtige Dinge völlig außer Acht ließ.

So setzte Herr Baumann voraus, mit dem Eintritt in die Fortbildungsschule sei es jedem Kinde unmöglich gemacht, in die Bezirksschule einzutreten. Diese Voraussetzung ist nicht richtig. Aus jeder Klasse der Fortbildungsschule können die Kinder ebenfalls in die Bezirksschule hinübertreten. Nur kommt hier ein Zweites in Betracht, was Herr Baumann wieder außer Acht ließ. Das Gesetz erlaubt sich, für den Eintritt in die Bezirksschule ein gewisses Maß von Kenntnissen zu fordern. Es kann daher keine Gemeinde beschließen, wir führen unsere Gemeindeschulen nur bis zur fünften Klasse und stecken sodann alle Kinder in die Bezirksschule hinein, in welcher die Vertheilung des Unterrichts eine wesentlich andere ist, als in der Gemeindeschule. Herr Baumann hat in seiner Abneigung gegen die frühere sogen. „Stockschule“ dies alles übersehen. Item, er erhielt Beifall, und dieser verleitete offenbar den sonst sehr scharfsinnigen Hrn. Erziehungsrath Isler ebenfalls zu einem demokratisirenden Plädoyer gegen die „Aristokratie des Geistes“, welche durch die Errichtung einer Fortbildungsschule in die Stadt Aarau eingeschleppt werden könnte.

Wenn die Schulbehörden von einer strengen Aufnahme in die Bezirksschule je gesprochen haben, so hätte ihnen ein Erziehungsrath das Gesetz und die Propheten unter die Nase halten können, welche genau die Bedingungen der Aufnahme festsetzen. Allein schwer begreiflich war es, daß Herr Isler das Kind mit dem Bade ausschüttete und die Fortbildungsschule als etwas Verfehltes, Aristokratisches verwarf und dafür die Fortführung der 7. und 8. Klasse Gemeindeschule empfahl. Man braucht gar kein Bewunderer der städtischen Behörden zu sein, um doch zugeben zu können, daß ihr Vorschlag für eine Fortbildungsschule in der That ein äußerst volksfreundlicher und pädagogisch sowohl als auch ökonomisch, im Geldpunkt, sehr richtiger ist.

Der Erziehungsrath selbst betrachtet die Fortbildungsschule als eine verbesserte Volksschule, sonst würde er dieselbe im Vertrage über das Lehrerinnenseminar nicht als gleichwerthig mit drei Bezirksschulklassen bezeichnen.

Herr Erziehungsrath Isler hat sich durch eine momentane Stimmung da in einen ganz erheblichen Widerspruch hineinreißen lassen, der ihn selbst übersehen ließ, daß jederzeit auch aus der Aarauer Fortbildungsschule die Kinder in die Bezirksschule übertreten können, sobald sie hiezu befähigt sind. Den weniger befähigten Kindern aber erweist man eine Wohlthat für das ganze Leben, wenn man sie nicht in einer oder zwei Bezirksschulklassen hängen und dort von Vielen etwas und im Ganzen nichts lernen, dagegen in einer gutgeleiteten Fortbildungsschule einen abgeschlossenen und verbesserten Volksschulunterricht geben läßt. Wäre der aargauische Erziehungsrath nicht ebenfalls dieser Meinung, so dürfte er ja auf Kosten der Staatskasse nicht solche Fortbildungsschulen ändern und auch städtischen Gemeinden bewilligen. Es ist in der That merkwürdig, daß ein Mitglied der obersten kantonalen Erziehungsbehörden auf einem Antrage beharrte, welcher dem hiesigen Gemeindeschulwesen in der That nichts gebracht hätte, als zwei förmliche und wirkliche Stockklassen.

Man hätte von einem Mitgliede des aargauischen Erziehungsrathes vielmehr erwarten dürfen, dasselbe würde noch weiter gehen, als die städtischen Schulbehörden, und der Gemeinde die Einrichtung einer Klasse für schwächliche oder schwach begabte Kinder empfehlen, wie solche andere Schweizerstädte auf den Rath einsichtiger Aerzte und Schulmänner bereits eingerichtet haben, ohne daß dort die Heranziehung eines geistigen Proletariates befürchtet wird. Mit einer solchen Klasse wäre vielleicht das „Gespenst der oberen Stockklassen“ aus der Welt zu schaffen. Ein unbefangenes Urtheil wird die Vorschläge der städtischen Schulbehörden nur billigen, in dem Plaidoyer des Hrn. Erziehungsrathes Isler aber kein auf pädagogischen Erwägungen beruhendes Moment erblicken können.

Wenn dieses Plaidoyer auf Leute spekulirt hat, die in Sachen nach dem Augenblicke urtheilen, so hat es auch die verdiente Würdigung gefunden, nicht nur im Beifall der Einen, sondern auch in der Verwerfung durch die Mehrheit der Gemeinde.

— Herr Regierungsrath Ringier schreibt uns: Der Korrespondent, welcher in der Dienstagsnummer Ihres geschätzten Blattes unter der Aufschrift: „Was im Aargau alles möglich ist“ den Streit der Aargauischen Behörden mit einem Pfrundinhaber über bauliche Unterhaltungspflichten zu öffentlicher Diskussion bringt, scheint zu denjenigen Federn zu gehören, welche sich ein Vergnügen daraus machen, die einheimischen Verhältnisse vor der Oeffentlichkeit nach Kräften zu discreditiren. Ich würde ihn in diesem Vergnügen nicht stören, wenn er die Wahrheit geredet hätte. Daß die Staatsbehörde die Verpflichtung eines Dritten zu Gunsten des Pfrundgutes preisgebe, daß dem Pfarrer die verfallene Besoldung zurückbehalten worden sei und daß derselbe auf die Prozessirung habe gedrängt werden sollen, ist unwahr. Auch von einer Betreibung und dem Rechtsvorschlag ist hier nichts bekannt. Materiell handelt es sich um die Kostentragung für die Erstellung einer Einfriedigung eines Pfrundgartens. Zu Gunsten des betreffenden Pfrundlandes besteht keine auf Dritten lastende Servitut; die Einfriedigung ist deßhalb gemäß Baugesetz Sache des Staates und des Pfrundinhabers. Als der Letztere sich weigerte, den kleinen Betrag gemäß gesetzlicher Vorschrift zu erlegen und der Baudirektion die Zumuthung machte, die Behörde möge ihn für den Betrag auf dem Civilwege suchen, machte die Baudirektion den Herrn Pfarrer auf die gesetzliche Vorschrift und auch darauf aufmerksam, daß das Organisationsgesetz für den Regierungsrath ihn berechtige, die Verfügung der Baudirektion vor den Regierungsrath zu bringen.

Der Herr Pfarrer that letzteres nicht, sondern verharrte einfach in seiner Renitenz gegen die gesetzliche Pflicht und gegen die Verfügung der Direktion. Daraufhin wurde der Betrag an der Quartalbesoldung des Geistlichen in Abzug gebracht.

Jedem Geistlichen des Kantons sind die Verhältnisse der Baupflicht und der Geschäftsgang bei den Behörden bekannt; auch dem betreffenden Pfrundinhaber waren sie nicht fremd, da die gleichen Anstände kurze Zeit vorher mit demselben bestanden und genau auf die gleiche Weise schon einmal zum Austrag gebracht werden mußten.

Wenn etwas den Ausruf des Korrespondenten über dasjenige, was im Aargau alles möglich sei, rechtfertigte, so ist es das sonderbare Verhalten des betreffenden Geistlichen, welcher, wie es scheint, auch heute noch den gesetzlichen Weg nicht zu finden vermag, sondern vorzieht, die Oeffentlichkeit mit dieser Bagatelle zu behelligen, statt die Entscheidung des Regierungsrathes bei der verfassungsmäßigen Aufsichtsbehörde anhängig zu machen.

— Aarau. Der Gewerkschaftskongreß setzte den Gehalt des Redaktors der Arbeiterstimme auf 3000 Fr. fest. Eine Reihe anderer Anträge wurde abgelehnt, ebenfalls mehrere Angriffe auf Seidel. Als Vorort des Gewerkschaftsbundes wurde Zürich bestätigt.

— In Magden ist die Trotte abgebrochen worden, die letzte! Die Zeiten des fröhlichen Trottenlebens sind vorbei.

— In Tägerfelden habe es bei der Konfirmation am Charfreitag recht ärgerliche Auftritte gegeben. Der dortige Pfarrer stehe auf zu gutem Fuße mit dem Gläschen des armen Mannes. Wir enthalten uns einstweilen der Wiedergabe weiterer Details in der Annahme, die Tägerfelder werden dieser Hause selbst einen Stiel finden.

Solothurn.

— Die Versammlung von Juristen, die letzten Sonntag in der Krone in Solothurn stattfand, hat das Komite zur Durchführung des schweizerischen Juristenfestes bestellt aus den HH. Regierungsrath Dr. Affolter; Adrian von Arx; Urs von Arx, Fürsprecher; Albert Brosi, Nationalrath; Eugen Brunner, Obergerichtspräsident; Dr. O. Kully, Fürsprecher; Theodor Meier, Fürsprecher; Oskar Munzinger, Ständerath und Dr. M. Studer, Oberrichter. Das Fest wird voraussichtlich Anfangs September stattfinden.

— Olten. Sonntag Abends fand nach dem „Oltn. Tagbl.“ auf dem Bahnhofe dahier ein kleiner Unfall statt. Als ein Theil der Wagen des bekanntlich auf ein Stumpgeleise einfahrenden Luzerner Zuges weggeführt werden sollte, prallte die Lokomotive, wie es scheint infolge eines Mißverständnisses, etwas zu stark an die Wagen an, so daß zwei derselben aus den Schienen gehoben und Pfuffer und Aufsteigegeländer beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt und auch das Geleise nahm keinen weiteren Schaden. In Kurzem waren die beschädigten Wagen wieder auf das Geleise gehoben und weggeführt und mit blos ein viertelstündiger Verspätung konnten die Züge wieder auslaufen.

— In Luterbach sind, meistens in italienischen Arbeiterfamilien, die Pocken ausgebrochen. Ueberall im Schweizerlande herum kommen Fälle vor, doch, wo die Leute geimpft sind, meistens nicht in starkem Maße. Aber auch so sind sie im höchsten Grade ansteckend.

Zürich.

— Die Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ veranstaltet eine Gartenbau-Ausstellung, die vom 5.—9. Mai im Tonhalle-Pavillon stattfindet.

— Der kantonale demokratische Parteitag im Kasino in Winterthur war von 250 Mann besucht. Die Versammlung genehmigte nach einem Referate von Nationalrath Locher definitiv das festgesetzte demokratische Programm und faßte eine Resolution gegen die Bildungseiner Mittelpartei.

— Die Behörden von Männedorf haben beschlossen, es sei der Zinsfuß für alle grundversicherten Kapitalien (Schuldbriefe) der öffentlichen Güter und Stiftungen, in Anbetracht der sehr ungünstigen Zeitverhältnisse vom nächsten Zinsverfalltermin an (1. Mai und Martini 1892) bis auf Weiteres bei pünktlicher Zinsung auf 3¾ % herabzusetzen.

Bern.

— Die Probefahrt der Wengernalpbahn hat am 18. ds. stattgefunden und ist gut verlaufen.

Tessin.

— Am 19. ds. ist der Große Rath zur ordentlichen Frühjahrs-Session zusammengetreten. Advokat Respini wurde zum Präsidenten gewählt.

Es verlautet ganz bestimmt, daß in Bellinzona 12 Rekruten desertirt seien. Einige sind über die Grenze geflohen, die anderen konnten von der Polizei festgenommen werden.

— Auf dem Luganersee ertranken zwei junge Leute, Ernst Stalder von Olten und Bolz, Buchdrucker von Winterthur. Sie wollten bei heftigem Winde von Coprino nach Lugano übersetzen und das Schiffchen schlug um.

Waadt.

— In dem Dorf Olleyres bei Avanches war der Landwirth Jules Jaquenod mit der Besorgung des Viehes im Stalle beschäftigt, als ein gewisser Daniel Miauton eintrat, ihn ohne weiteres ergriff und ihm mit einem Messer vier Wunden beibrachte. Nur seiner Kraft hat er es zu verdanken, daß er nicht getödtet wurde.

Ausland.

Spanien.

— Die schweizerischen, englischen, norwegischen, belgischen, holländischen und schwedischen Delegirten für die Handelsvertragsunterhandlungen mit Spanien befinden sich gegenwärtig in Madrid. Auf Ende des Monats werden die deutschen und italienischen Vertreter eintreffen.

Verschiedenes.

— Ostereier-Ausstellung. Man berichtet aus Berlin: Die Ostereier-Ausstellung der Porzellanmanufaktur ist auch in diesem Jahre um einige Stücke von künstlerischem Werthe vermehrt worden, während man mit den alten steifbemalten Porzellaneiern ganz aufgeräumt hat. In diesem Jahre hat man für die Bemalung hauptsächlich Seestücke und reizende kleine Landschaften gewählt, die sich in ihren zarten Tönen und in einer Umgebung goldener Rococoranken zum Schmucke der sanft gewölbten Eiersachen besonders eignen. Das Kabinetsstück der diesmaligen Ausstellung ist eine etwa 40 Ctm. hohe Bonbonnière; ein großes von drei zartgetönten Putten getragenes Ei, mit farbenprächtigen Blumen bemalt und mit einem schleifenartigen Deckelgriff gekrönt, allerdings wohl eins der theuersten Ostereier, denn es kostet 175 Mark. Als Gegenstück zu dem vorjährigen auf einer Schildkröte reitenden Amor, der ein oben zackig abgebrochenes Ei trägt, ist in diesem Jahre eine auf einem Delphinsrücken schwebende Putte gefertigt, die die zartbemalte Eierschale trägt. Aber auch kleinere Eier in reicher Emaillemalerei und mit Watteaugruppen, meist in Flaconform, sind in reicher Auswahl vorhanden.

— Elektrische Entnebelung. Dem Philadelphia Ledger zufolge hat ein praktischer amerikanischer Elektriker die Entdeckung gemacht, daß die Elektricität vorzügliche Dienste gegen den Nebel leistet. Der Pittsburger Ingenieur Mr. Jackson unternahm im Hafen von Boston und bei Sandy Hook während dicker Seenebel Versuche mit starkem elektrischem Licht und berichtet, daß ein einziger kräftiger Strom 70,500 Quadratfuß Luft oder nahezu 2 Acres von dem Nebel, welcher sich in Regen auflöste, befreite. Aus diesem günstigen Ergebniß zieht Jackson den Schluß, daß jeder Oceandampfer in Zukunft seinen eigenen Nebelvertreibungs-Apparat an Bord führen werde. Diese Idee ist nicht ganz neu, da schon vor einiger Zeit Professor Oliver Lodge vorschlug, Londons Plage, die Nebel, auf elektrischem Wege zu mildern oder gänzlich aus der Welt zu schaffen.

— Der Masernbacillus. Den Assistenz-Aerzten des städtischen Krankenhauses zu Moabit, den Herren Dr. C. Canon und Dr. W. Pielicke, ist es gelungen, den Masernbacillus im Blute lebender, masernkranker Kinder nachzuweisen. Einem Berliner Blättern zur Verfügung gestellten, demnächst erscheinenden Berichte der Klinischen Wochenschrift entnehmen wir hierüber die folgenden Daten: „Ueber Masern sind bisher nur wenige bacteriologische Untersuchungen veröffentlicht worden. Auf Anregung des Herrn Direktor Dr. P. Guttmann haben wir das Blut von 14 Masernkranken in gefärbten Präparaten untersucht und in allen Fällen einen und denselben Bacillus gefunden. Die Präparate wurden in derselben Weise angefertigt wie die Blutpräparate bei Influenza und mit Eosin-Methylenblaulösung gefärbt. In diesen Präparaten fanden wir die genannten Bacillen blaugefärbt. Die Größe der Ba-

---

gen, daß ich in meiner Bestürzung und Kopflosigkeit zuerst einen sehr thörichten Schritt unternahm. Ihnen bin ich ja vor Allem eine Erklärung darüber schuldig. Aber Sie müssen mir versprechen, mir nicht zu zürnen, und vor Allem, mich nicht zu verrathen!“

Josephine ergriff ihre Hand und hielt sie mit warmem Druck.

„Fürchten Sie nichts, mein liebes Fräulein! Ich bin so sehr in Ihrer Schuld, daß ich glücklich sein werde, wenn auch Sie ein wenig zu meiner Schuldnerin werden.“

cillen ist eine sehr verschiedene. Manchmal erreichten sie die Größe des Radius eines rothen Blutkörperchens, andere sind sehr klein und erscheinen dann als Doppelkokken, zwischen diesen Formen gibt es vielfach Abstufungen in der Größe. Häufig sind die Einzelstücke deutlich länger als breit, sodaß man den Eindruck eines Doppelbacillus oder eines in seiner Mitte getheilten Bacillus hat. Auch diese Form hat eine verschiedene Größe. Wir halten die in den 14 Fällen von Masern im lebenden Blute von uns gefundenen Bacillen für eine einheitliche Art und sehen sie als die Erreger der Krankheit an.

Diese Bacillen finden sich im Blute der Masernkranken in sehr verschiedenen Mengen. Wir fanden mehrere Male erst im 2. oder 3. Präparat einer Blutentnahme einige wenige Bacillen, mehrere Mal aber war schon das erste Gesichtsfeld wie übersät mit Bacillen. Was nun die Zeit anbetrifft, so fanden wir die Bacillen, während des ganzen Verlaufes der Masern, in einem Falle sogar noch drei Tage nach der Entfieberung. In letzterem Falle waren sie zur Zeit der Krise in besonders großer Menge vorhanden gewesen. Auch sonst fanden wir die meisten Bacillen im Blute, um die Zeit der Entfieberung. Der Form nach gleiche Bacillen, wie die im Blute beschriebenen, fanden sich im Auswurf, Nasen-, und Konjunktivalsekret Masernkranker. Diese von uns im Blute von Masernkranken gefundenen Bacillen unterscheiden sich wesentlich von den bisher bei Masern beschriebenen Mikroorganismen."

Neueres und Telegramme.

— Salzbohrung in Koblenz. In der „N. Z. Ztg." bezeichnet ein Einsender unsern Bericht als nicht genau. Die Bohrstelle liege auf Klingnauer Bann und die Aare liefere bei Klingnau Wasser genug zum allfälligen Betriebe. Das wissen wir Alles auch. Aber die Bohrstelle liegt nicht einmal einrn Büchsenschuß weit von der Station Koblenz weg und die Aare liefert dort wirklich mehr Wasser, als es den Correktionsarbeitern lieb ist. Es freut sich kein Mensch darüber, als die Bauübernehmer, die noch Jahre lang Verdienst mit Steine zu führen haben. Wenn wir von der Benutzung des Laufens bei Koblenz gesprochen, so geschah es deßhalb, weil dort bereits Kanalanlagen gemacht sind. Im Uebrigen scheint das Salzhaus in Koblenz bereits den Salinenbesitzern in Rheinfelden Schmerzen zu bereiten.

Bern, 19. April. (Corresp.) Heute Nachmittag 4 Uhr ist in Zürich der neue Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Italien unterzeichnet worden. Der Bundesrath hat bekanntlich von den eidgenössischen Räthen in der Januarsession die Vollmacht erhalten, einen allfällig mit Italien abgeschlossenen neuen Vertrag provisorisch in Kraft zu setzen, unter dem Vorbehalt, daß Italien Gegenrecht hält. Wenn also das italienische Parlament den neuen Vertrag ratifizirt, so kann derselbe vom schweiz. Bundesrath in Vollzug gesetzt werden. Eine außerordentliche Einberufung der Bundesversammlung wird also wegen des Vertrages nicht stattfinden, wohl aber dürfte die ordentliche Junisession etwas früher beginnen. Da sich die Genehmigung des Vertrages bis gegen Ende Mai verzögern dürfte, so wird der Bundesrath von der erhaltenen Vollmacht kaum Gebrauch machen.

Was den Inhalt des Vertrages anbelangt, so wird derselbe, wie nicht anderes erwartet werden durfte, nicht im Stande sein, alle betheiligten Interessen zu befriedigen. Aber die Wahl, diesen Vertrag anzunehmen, oder den Zollkrieg zu führen, dürfte dennoch keine schwere sein. Es wird sich auch von diesem Vertrag sagen lassen, daß er annehmbar und das werth ist, was er uns kostet.

Bern, 20. April. (Privattelegr.) Heute Vormittag findet im Ständerathssaal eine interkantonale Konferenz zwischen den Delegirten der Kantone statt, zur Besprechung einer eidgen. Enquete über die Bodenbesitz-Verschuldung. Voraussichtlich wird keine Einigung erzielt werden.

Bundesstadt, 19. April. Das Militär-Departement hat verfügt, daß die Infanterie Rekruten nicht mehr im Kaput ausgehen müssen, sondern wie die übrigen Rekruten im Waffenrock.

☛ Der neue Handelsvertrag mit Italien ist abgeschlossen und tritt am 1. Juli in Kraft. Die Unterzeichnung desselben erfolgte in Zürich am 19. ds.

Freiburg (Schweiz), 20. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Gestern Abend ließ eine Mutter 4 kleine Kinder allein zu Hause. Als sie nach Hause kam, waren 2 der Kinder verbrannt, und die beiden andern mit entsetzlichen Brandwunden bedeckt.

Paris, 18. April. Es scheint immer noch, der 1. Mai in Paris werde ruhig verlaufen. Die Droschkenkutscher werden feiern. Die Omnibus-, Schiff- und Gasangestellten halten ihre Beschlüsse geheim. Die Tramwayangestellten werden auf ihrem Kongreß vom 21. d. Beschlüsse fassen.

Die „Lanterne" verlangt die Verbannung derjenigen Bischöfe, die den Ungehorsam gegen die Gesetze verursachen würden.

Rom, 18. April. Rudini bot Grimaldi das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Sonnino dasjenige des Ackerbaues und dem bisherigen Minister der öffentlichen Arbeiten, Branca, das Finanzministerium an. Grimaldi ist geneigt, das Anerbieten anzunehmen, hat aber noch keinen Entschluß gefaßt. Pelloux verbleibt auf seinem Posten.

Rom, 18. April. Die zuletzt gemeldete Combination kommt nicht zu Stande; Sonnino lehnt definitiv ab, Branca verweigert die Annahme des Ackerbauministeriums. Gutunterrichtete behaupten gleichwohl, die Krisis werde noch im Laufe des Tages gelöst werden, indem Luzzatti die Finanzen übernähme und Rudini den Ackerbau beibehielte. Eine solche Lösung würde nech der allgemeinen Ansicht die Keime einer neuen Krise enthalten, die schon in wenigen Wochen zum Ausbruch käme. Besonders gegen Luzzatti's Verbleiben herrscht eine starke Agitation, welche vornehmlich in der süditalienischen Presse betrieben wird.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. * Der Cäcilienverein Aarau hat in seiner gestrigen Generalversammlung als Direktor Herrn Eugen Kutschera, in Basel, gewählt.

Herr Kutschera ist ca. 40 Jahre alt und stammt aus Mähren. Er hat eine bedeutende Praxis hinter sich. Seine Studien machte er vorwiegend am Konservatorium in Prag, dirigirte die Theaterorchester von Linz, Graz, Brünn, Danzig, ferner die Gesangvereine „Frohsinn" in Linz, Liederkranz Sissach und die Musikschule von Brünn. Seit 2 Jahren ist Herr Kutschera in Basel als Opernkapellmeister und Dirigent des „Liederkranzes" thätig gewesen. In Basel ist Herr K. rühmlichst bekannt und er wurde unserem Verein von Herrn Hans Huber und Herrn Eglinger, beide in Basel, auf's Wärmste empfohlen. Herr K. ist auch Litterat und Komponist.

Möge diese Wahl zum Wohle des Cäcilienvereins sein!

— Aarau. Zur Ergänzung des Berichtes über die Gemeindeversammlung vom Ostermontag lassen wir die offiziell berichtigte Redaktion des Beschlusses 3 folgen:

3. Die Gemeinde beschließt ferner die Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation im Sinne von lemma I mit einem Gesammt-Kapital-Aufwand bis 500,000 Fr. und ertheilt dem Gemeinderath den Auftrag, innerhalb kürzester Frist ein entsprechendes Projekt zur endgültigen Beschlußfassung vorzulegen.

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke Broschüre mit Hunderten, von überraschenden Erfolgen berichtenden ärztlichen Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor. **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. rel. Feuchtig.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 3,3	730,0	765,8	W	67	l. Schn.
19.	Abends 9 „	+ 2,5	732,7	768,5	SW	92	l. Regen
20.	Morg. 7 „	+ 2,9	735,1	770,9	NW	72	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,8 °C. Maximum + 4,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. April.
Bei abnehmender Bewölkung zunächst noch rauh, aber ohne erhebliche Niederschläge.

Achtung.
Ausverkauf einer Parthie
Pantoffeln
mit Schnürsohlen à **80 Cts.** und höher bei 1737
E. Hemmeler-Türler.

Glacé-Handschuhe für Herren & Damen.
Sommer-Handschuhe
in bekannter, größter Auswahl.
Cravatten.
Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
Wwe. Jean Kiefer & Cie.
1668

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder
können täglich Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benützt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich **G. Trefzger.**

Verbot.
Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich
vom 18. April bis 26. Juli
von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags
(Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Anlanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**
Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes.)
Aarau, den 16. April 1892. 1864
Aargauische Baudirektion.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(☛ **Discrete Bedienung nur durch Damen.** ☚)
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Der billigste, sicherste und leichtfaßlichste Weg z. gründl. Erlernung der **kaufm. Buchführung** sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bæsch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Schuttablagerungen
in unserer Kiesgrube hinter der Dampfsäge sind auf vorherige Anfragen gestattet. 1762
Baugeschäft Zschokke.

Zu kaufen gewünscht.
2 Klafter
Buchenholz, Bürgergaben.
Jenseits der Aare Nr. 297.

Gesucht.
Ein junger starker
Bursche.
1863 **Löwen Aarau.**

In einem **Notariatsbureau** des Kts. Waadt könnte ein junger Mann als
Volontär
eintreten, der die franz. Sprache erlernen wollte. 1874

Lehrlings-Gesuch.
Ein gut geschulter **Jüngling** mit schöner Handschrift kann bei **H. Siebenmann-Brun & Cie.** in **Schönenwerd** sogleich eintreten.

Gesucht.
Gegen Stockholz zu tauschen oder aber zu kaufen 2 Bürgergaben buchener Reiswellen in Nr. 1200 Entfelder-Straße.

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine tüchtige **Arbeiterin** in die Ausrüsterei einer hiesigen Fabrik. 1871
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht.
In Eile eine noch gut erhaltene **Koffer.** Von wem sagt die Exped. dieses Blattes. 1873

Zu vermiethen.
Ein hübsches **Parterre** u. Garten in Nr. 410, Laurenzenvorstadt.

Zu vermiethen.
Ein kleines Logis im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Kammer mit Zubehör auf 1. Mai. 1890

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** an stille Leute. Beziehbar auf Mai oder Juni. Zu erfragen bei der Exped. 1760

Gute Pension,
sowie hübsche **Logis** sind zu haben 1788 **Rain Nr. 848** II. Stock.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

8 Uhr Damen.
Niemand darf fehlen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Generalversammlung
Donnerstag den 21. April,
Abends 8 Uhr
in der Restauration **Strubin-Frey.**
Jahresbericht und Rechnung.
Wahlen. Verschiedenes.
Ausflug.
Nachher **Wix.**

Schachen Aarau.

Circus Central

Heute Mittwoch den 20. April
Abends 8 Uhr

Vorstellung

mit abwechselndem neuem Programm.
Es laden ergebenst ein
S. Straßburger, Direktor.
J. Hänni, Geschäftsführer.

!! Gizi !!

Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo
Fritz Holzach, Metzger.

Täglich frischen
Kopf-Salat, Gemüse-Setzlinge, Kohlrabi, Köhl, Salat, Gurken, Cornichon, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Pfeffer, Hochstamm- u. Topfrosen.
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner.

Wein-Verkauf

über die Gasse.
Weißen & rothen von **60 Rp.** an per Liter.
Bier à 35 Rp. per Liter.
Bei Abnahme von 10 Liter billiger.
Es empfiehlt sich bestens
R. Gautschi, z. Frohsinn,
1759 hinterm Bahnhof.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Strümpfe für Kinder,
Strümpfe für Damen in schönen Farben von 70 Cts. an,
Strümpfe Diamantschwarz,
Handschuhe in größter Auswahl,
Handschuhe eine Restpartie à **30 & 40 Cts.** per Paar
empfiehlt 1627
E. Hemmeler-Türler.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthüsli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Kochherde,

Aächrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Grabunterhalt auf dem Friedhof.

Laut § 21 der Bestattungsordnung vom 17. März 1876, sind Gräber, **welche nicht in geordneter Weise** eingefaßt oder unterhalten sind, **von Polizei wegen zu unterhalten.** Zahlungsfähige Hinterlassene sind zum Ersatz der Kosten zu verhalten. Es wird diese Bestimmung in Erinnerung gebracht und werden **diejenigen Gräber, welche bis 10. Mai** von den Angehörigen nicht entsprechend in Stand gestellt sind dem Friedhofgärtner zur Besorgung übergeben.

Aarau, den 29. April 1892. 1870
Die Friedhofaufsicht.

Die Jahresprüfung

an der **Aarg. Rettungsanstalt** (Pestalozzistiftung) **Olsberg** findet nächsten **Montag den 25. April a. c.** Vormittags von 9 Uhr an statt. Behörden, Eltern, Schul- und Anstaltsfreunde werden hiemit zur Theilnahme an derselben freundlichst eingeladen.

Namens der Aufsichtskommission:
Widmer, Hausvater.

Zur diesjährigen
Schlußprüfung an der Armen-Erziehungsanstalt Friedberg
bei Seengen,
welche **Freitag den 22. April Nachm. von 2 Uhr an** stattfindet, ladet Freunde und Gönner der Anstalt höflichst ein
Die Aufsichtskommission für Friedberg.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Neuheiten
in
Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.

Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.
Auswahlsendungen umgehend und franco.
Achtungsvoll
Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

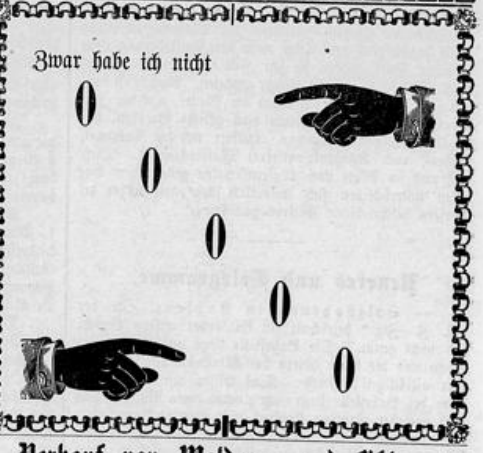
Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit seiner geehrten Kundschaft mitzutheilen, dass er mit heute eine

Filiale in Zürich
Zeltweg Nro. 33

errichtet hat. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich der hiesigen Kundschaft auch fernerhin angelegentlichst.

Aarau, den 19. April 1892.
Hochachtend
Otto Rüeger,
Dekorationsmaler.



Verkauf von Waldgras und Lischen.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Mittwoch den 20. dies,** Nachmittags 2 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, für die Dauer von 3 Jahren:

Das Lischen- und das Waldgras in den sämmtlichen Stadtwaldungen und Marschächen.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.
Aarau, am 16. April 1892.
1838
Die Forstverwaltung.

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinieren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Zu kaufen gesucht.
Eine buchene Bürgerholzgabe.

Billig zu verkaufen.
Einige Klafter guten
Kuhdünger.
Von wem sagt die Exped. 1853

Zu kaufen gesucht.
1 buchene und 1 tannene
Bürgerholzgabe.
Nachfrage bei der Exped. 1852

1 Bürgerholzgabe (Buchenwellen)
wünscht zu kaufen. 1867
J. Frey-Kiefer.

Zu kaufen gesucht.
1 tannene Bürgerholzgabe.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.

Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Lischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140.—
Matratzen mit Lischen, Ia. Drilch „ 17.—
„ „ Surragot „ 40.—
„ „ Haar und Wolle „ 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17.—
„ „ „ franz. „ „ 30.—
Nachttische „ „ „ 10.—
Tische „ „ „ 10.—
Commoden „ „ „ 32.—
Chiffonnières „ „ „ 32.—
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 125.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 50.—
Runde Tische, nußbaumene „ 45.—
Nachttische „ „ 40.—
Kommoden „ „ 18.—
Secretaires „ „ 50.—
Bettstatten „ neue Façon „ 125.—
Stühle „ „ 60.—
Kinderbettstatten „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Fr. 15.—

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Thierarzt Schenker

ist bis 1. Mai im Militärdienst.

Die Abfuhr der diesjährigen Bürgerholzgaben

wird besorgt durch folgende Fuhrleute:

Gönhardt:
Siebenmann J., Fuhrhalter, Goldern.

Oberholz:
Fischer Friedr., Fuhrhalter, Halde.

Buchlisberg:
Lanz Gottfr., Fuhrhalter u. Mithafte, in Schöftland.

Schultheß u. Sägißerhölzli:
Widmer Gottl. Fuhrhalter, Gränichen.

Hungerberg:
Wehrli, Hch. Fuhrhalter in Küttigen

Weid:
Roth Wilh., Fuhrhalter O.-Erlisbach.

Stockmatthübel:
Hofer, Gottl., Fuhrhalter auf Benken.

Buchenwald:
Dubs, Müller, Niederlenz.

Stiftshalden:
Fricker, S., Fuhrhalter, Wöschnau.

Von Wohnungswechsel, Holz-Abtausch oder **Holzverkauf** ist rechtzeitig **an die betreffenden Fuhrleute** in frankirter Zuschrift Anzeige zu machen.

Das **Werthverhältniß** der diesjährigen Bürgerholz stellt sich annähernd wie folgt:

1. Buchenspältenholz, 3 Ster zu Fr. 40—42
2. Buchenprügelholz 3 „ „ „ 38—40
3. Tannenspältenholz, 4 „ „ „ 38—40
4. „ -Rugelholz, 4 „ „ „ 35—38
5. Tannen-Stockholz 3 „ „ „ 13—14
6. Buchenknebelwellen Hauptgaben 100 „ 22—25
7. Tannästwellen vom Gönhard 100 „ 20—24
8. Tann- u. Mischelwellen für Beigaben und Landvergütung 100 „ 16—20

Die Forstverwaltung.

Aarau, Donnerstag 21. April 1892. № 94. Achtundvierzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Tit. Museum Zürich

Ein Jubiläumstag.

(Correspondenz.)

Am 18. April abhin feierte ein hoher aargauischer Beamter im engsten Familienkreise ein Jubiläum, das wohl zu den seltensten gehört; am 18. April waren es vierzig Jahre, seitdem Herr Oberrichter Dr. Frey von Gontenschwyl in das aargauische Obergericht gewählt wurde. Dieses Jubiläum ist nicht bloß deßhalb selten, weil es wohl kaum vorgekommen ist, daß ein Mann während vollen vierzig Jahren dem obersten Gerichte eines Staates angehört, sondern besonders auch deßhalb, weil der Mann heute noch in voller körperlicher und geistiger Frische amtet. So sei es uns denn gestattet, einen kurzen Rückblick auf das Leben des um den Kanton Aargau verdienten Mannes zu werfen.

Herr Dr. Frey wurde geboren im Jahre 1820. Nach Absolvirung seiner Studien wurde er, nachdem er fast 9 Jahre die Anwaltspraxis geübt, im Jahre 1849 zum Vicepräsidenten des Bezirksgerichtes Kulm gewählt, dessen Stelle bisher sein Vater innegehabt hatte. Im Jahre 1851 wurde er zum Gerichtspräsidenten von Kulm gewählt und im Jahre 1852 — also im Alter von bloß 32 Jahren — zum Oberrichter. Im Jahre 1854 wählte der Große Rath den jüngsten Oberrichter zum Vicepräsidenten des obersten kantonalen Gerichtshofes und drei Jahre später, im Jahre 1857, zum Präsidenten. Bis zum Jahre 1887 war Herr Dr. Frey ununterbrochen Präsident des Obergerichtes, in welchem Jahre er seine Demission als Präsident eingab.

Seit seiner Wahl in das Obergericht, also vierzig Jahre lang, war er Mitglied der Fürsprecherprüfungskommission. Die eminente Kenntniß des Pandektenrechtes flößte den Kandidaten großen Respekt ein und manchem, der nicht gut beschlagen war, nicht wenig Furcht; deshalb war er unter den Kandidaten als der „Pandektenteufel" gefürchtet.

Während 43 Jahren gehörte er auch der Gesetzgebungskommission an.

In seinen vielen öffentlichen Beamtungen hat der Mann, der so bescheiden droben im Kulmerthal den 41. Jahrestag des Eintrittes in die oberste Gerichtsbitzbehörde feiert, um den Kanton so viele Verdienste, daß es undankbar wäre, wenn nicht Jedermann an dem Feste den freudigen Antheil nähme und dem Jubilaren Glück wünschen würde.

Die größte Anerkennung, welche einem Richter dargebracht werden kann, ist Herrn Dr. Frey auch immer gezollt worden; jedermann sieht in ihm die Verkörperung des Rechtes, die Unparteilichkeit, den Willen suum cuique tribuere. Es darf an dieser Stelle wohl daran erinnert werden, daß bei den heftigsten politischen Kämpfen und Angriffen gegen die richterlichen Behörden immer der Jubilar ausdrücklich ausgenommen wurde. Das ist wohl der beste Beweis dafür, wie allseitig die richterliche Thätigkeit anerkannt und geschätzt wurde. Wir dürfen dem Herrn Dr. Frey aber noch aus einem andern Grunde an seinem Festtage unsern Dank bekunden. Herr Dr. Frey, der über ein ausgesuchtes juristisches Wissen und über seltene Geistesgaben verfügt, die ihm, sei es als Anwalt, sei es als akademischer Lehrer, eine glänzende Laufbahn gesichert hätten, hat von Anfang an seine volle Kraft in den Dienst des Staates gestellt und sich mit der bescheidenen Entschädigung begnügt, mit welcher der Staat seine Diener lohnt.

Trotz seiner 72 Jahre ist der Jubilar noch jugendfrisch und hat sich eine freiheitliche und fortschrittliche Gesinnung bewahrt, welche manchen an Jahren jungen Mann zieren würde. Seine Gesinnung gibt am Besten wieder eine Stelle aus einem Briefe, den der Jubilar vor einem Jahre dem Verfasser dieser Zeilen schrieb: „Schon im Jahre 1828 fing ich an, in der von meinem Vater gehaltenen, wöchentlich zwei Mal erscheinenden Zeitung („Schweizerbote") zu lesen. Damals wüthete der Krieg zwischen Russen und Türken. Diebitsch und Paskewitsch waren meine Lieblingsnamen. Allein oft entdeckte ich dann im Zeitungsblatt ganz schwarz aussehende Stellen und zwar immer unter den „Vaterländischen Nachrichten". Als ich meinen Vater über die Bedeutung solcher Neumondphasen fragte, erwiderte er mir trocken: Das sind Censurlücken. Seine Erklärung dieser Censurlücken und seine Definition der Censur erweckten in mir einen tiefen Grimm gegen die Schwarzseherei und solche erste Jugendeindrücke bleiben unverwüstlich durch's ganze Leben." (Möchten alle Oberrichter in der Welt in der That so denken! Die Red.)

Möge Herr Dr. Frey noch manche Jahre uns erhalten bleiben, möge er auch stets die körperliche und geistige Jugendfrische bewahren! Diese Hoffnung ist unser Glückwunsch zum Jubeltage.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrathswahl durch das Volk. In der „Berner Ztg." wird von freisinnig-demokratischer Seite, wahrscheinlich Nationalrath Brunner, ein Gegenvorschlag betreffend die Wahl des Bundesrathes durch das Volk gemacht, der sich von demjenigen von Curti-Locher unterscheidet durch Beibehaltung von 7 Bundesräthen, ohne Beschränkung der Wählbarkeit durch die Kantone oder Nationalität. Die Wahl soll in einem einzigen Wahlgange nach relativem Mehr erfolgen; das vorgeschlagene Direktorium von drei Mitgliedern soll wegfallen, d. h. es sollen keine zwei Arten Bundesräthe existiren.

Dringlicher als die Wahl des Bundesrathes sei aber das beschränkte obligatorische Referendum, die Gesetzesinitiative, gleichmäßige Vierer- oder Fünfer-Wahlkreise für den Nationalrath mit beschränktem Votum und Beseitigung der Kantonsgrenzen, Aufnahme einer Bestimmung für die direkte Volksgesetzgebung in den Kantonen, mit derjenigen des Bundes Schritt zu halten.

— Bundesstadt. Für die Brandbeschädigten sind bei der eidgen. Staatskassa als Liebesgaben weitere 3280 Fr. eingelangt.

Der Bundesrath hat den Staatsrath von Wallis ermächtigt, für das Dorf Chalais Rechtsstillstand bis 31. Oktober zu bewilligen.

Der Handelsvertrag mit Italien wurde durch den Bundesrath sofort nach Ratifikation provisorisch in Kraft erklärt. Der Vertrag kommt vor die eidgen. Räthe in der Junisitzung.

Die hauptsächlichsten Differenzpunkte sind geregelt wie folgt: Käse zahlt 11 Fr. pro 100 Kilo; Weine bis 15 % Alkoholgehalt Frkn. 3. 50 der Hektoliter; Schweine bis 30 Kilo 4 Frkn. Auf Baumwollgarnen erzielten die schweizerischen Delegirten eine Ermäßigung von 11 %.

Die schweizerischen Delegirten verreisen am Donnerstag nach Bern und die italienischen Samstags nach Rom. —

— Internationale Konferenz betr. eidgen. Enquête über Bodenbesitz-Verschuldung. Die Delegirtenversammlung der Kantone behandelte die Frage, ob es möglich sei, die gerichtliche Verschuldung der eingetragenen Hypotheken festzustellen. Alle Kantone verneinten diese Frage außer Waadt, welches auf Grund seiner strengen Steuergesetzgebung genaue statistische Angaben machen kann. Des Weitern wurde die von Statistiker Näf von Aarau aufgeworfene Frage erörtert, ob man die Verschuldung des rein agrikolen Besitzes von dem Gebäulichkeitengrundbesitz trennen könne, was zu einer lebhaften Diskussion Anlaß gab. Hierauf wurden um halb 1 Uhr die Verhandlungen auf Nachmittags 3 Uhr verschoben. Dieselben sollen heute Donnerstag fortgesetzt werden. An der gestrigen Konferenz, von Herrn Deucher präsidirt, nahmen 44 Delegirte Theil.

41

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Else blickte mit herzlicher Dankbarkeit zu ihr auf, dann aber schlug sie beschämt die Augen nieder und sagte leise:

„Statt mich sogleich zu Ihnen zu begeben, wie es das Nächstliegende und Angemessene gewesen wäre, eilte ich in der ersten furchtbaren Erregung in das Hotel, in welchem — wie mon mir sagte — Herr von Stedingen Wohnung genommen haben sollte. Zwar fand ich ihn dort nicht mehr vor, und er selbst hat also von meiner Uebereilung nichts erfahren, aber ich hielt mich nichtsdestoweniger für verpflichtet, es Ihnen einzugestehen!"

Josephine legte den Arm um ihren Nacken und zog sie sanft zu sich heran.

„O, Sie thörichtes Kind," sagte sie liebevoll. „Wie könnte ich Ihnen deshalb zürnen. Wollte Gott, Sie könnten mir Ihr ganzes Vertrauen schenken. Aber ich denke, es wird mir auch nach dem, was ich in dieser Stunde erfahren, gelingen, Alles zu unserm Heil zu wenden!"

Ein jäher Ruck des plötzlich zum Stehen gebrachten Wagens ließ sie zusammenfahren und verhinderte Else an der Antwort. Sie hatten den Rand des F..... hains erreicht, und Josephine war bereits leicht und elastisch auf den Erdboden gesprungen.

„Jetzt muß ich mich ganz Ihrer Führung anvertrauen," sagte sie zu Else, nachdem der Kutscher den Befehl erhalten hatte, an derselben Stelle auf ihre Rückkehr zu warten. „Eine Stimme in meinem Herzen sagt mir, daß wir noch zur rechten Zeit kommen werden, und Ihnen allein wird Dank und Lohn dafür gebühren!"

Else antwortete nicht, die frühere Erregung war wieder mit ganzer Gewalt über sie gekommen, und das Herz schlug ihr bis zum Halse, als sie in stürmischer Hast auf dem feuchten Wege vorwärts eilte, der in das Innere des Gehölzes führte. Der F..... hain war ein düsteres und ziemlich verwahrlostes Tannenwäldchen, das sich bei der Einwohnerschaft von F. keines sonderlich günstigen Rufes erfreute, da es von Selbstmördern mit Vorliebe für die Ausführung ihrer verzweifelten Vorsätze gewählt wurde, und da außerdem allerlei verdächtiges Gesindel hier sehr gern seine Schlupfwinkel suchte. Nicht nur in den Dämmerstunden des Abends, sondern auch am hellen Tage pflegte man das Betreten dieses Gehölzes zu vermeiden, und die Duellanten konnten darum sicher sein, ihr Vorhaben hier ungehindert in's Werk setzen zu können. Der brave Stehling, der sich ganz wider seine Gewohnheit diesmal so auffällig mittheilsam gegen Else gezeigt hatte, war auch in der Beschreibung des für das Zusammentreffen verabredeten Platzes so gewissenhaft gewesen, daß Else ihn kaum zu verfehlen vermochte, um so weniger, als die Ausdehnung des ganzen Gehölzes nur eine mäßige war. Die Angst trieb sie zu so raschem Vorwärtseilen an, daß Josephine ihr kaum zu folgen vermochte, wenn auch das Zurückbleiben der jungen Baronesse vielleicht nicht ganz frei von einer gewissen Absichtlichkeit war. Als sie ungefähr in die Mitte des Wäldchens gekommen waren, vernahm Else plötzlich ein Rascheln in dem Strauchwerk an ihrer Seite, und gleich darauf vertrat ihr Stehling den schmalen Weg.

„Verzeihung, gnädiges Fräulein," sagte er, indem er respektvoll seinen Hut lüftete, „aber ich kann Ihnen nicht gestatten, hier weiter zu gehen!"

Else stand einen Augenblick rathlos mit bebenden Lippen und wogendem Busen da.

„O bitte — bitte, halten Sie mich nicht auf!" flehte sie. „Jede verlorene Minute kann ihm das Leben kosten!"

Der Diener zuckte die Achseln, ohne sich von der Stelle zu rühren. Da aber hatte ihn auch Josephine erreicht. Sie richtete sich hoch auf und blickte mit zornig funkelnden Augen auf den Unverschämten.

„Auf der Stelle geben Sie Raum!" rief sie in stolz befehlendem Ton. „Wie können Sie es wagen, uns eine Vorschrift machen zu wollen!"

In der vornehmen, gebieterischen Haltung des jungen Edelfräuleins lag etwas so Unnahbares und Bestimmtes, daß sich der sonst so verschlagene und hartnäckige Diener unwillkürlich davor beugen mußte. Einen raschen und scheuen Blick hinter sich werfend, wich er mit einem unverständlichen Brummen um ein Geringes zur Seite. In demselben Augenblick aber hallte es aus unmittelbarer Nähe von einer scharfen, männlichen Commandostimme laut und vernehmlich durch den Wald:

„Achtung, meine Herren! — Fertig! — Eins —"

Mit einem weithin gellenden Schrei war Else bei dem ersten Wort vorwärts gestürzt. Jetzt war Josephine wirklich außer Stande, ihr zu folgen; denn das junge Mädchen brach mit rücksichtsloser Selbstvergessenheit mitten durch das Unterholz, der Zweige, die ihre Kleider festhalten wollten so wenig achtend, als der scharfen Nadeln, die ihre feine Haut verwundeten. In derselben Sekunde, da das Commando „Zwei!" ertönte, hatte sie den Rand der Lichtung erreicht und mit dem verzweiflungsvollen Angstrufe:

„Haltet ein! — Haltet ein! — Ich dulde es nicht, daß man ihn ermordet!" flog sie auf Hans von Stedingen zu, der — die Pistole in der Hand — nur wenige Schritte von ihr entfernt auf — der Waldblöße stand. Er schrak jäh zusammen und wandte sich nach der Rufenden um. Seitlich zwischen den Bäumen hervor tönte das laute „Halt!" des Sekundanten; aber es fiel fast zusammen mit dem hellen Knall eines Schusses, der auf der anderen Seite der Lichtung gefallen war, und mit dem schmerzlichen Aufschrei:

— Eidgen. Schützenfest 1892. Das Schießkomite hat die Wahlen für die 226 Zeigerstellen getroffen. Gemeldet hatten sich 338 Zeiger, von denen 112 nicht berücksichtigt werden konnten. Als Oberzeiger wurde gewählt Herr Louis Müller in Winterthur, als dessen Stellvertreter und zugleich als erster Abtheilungschef Hr. Beggmann in Wiedikon. Ersterer ist Oberzeiger der Stadtschützengesellschaft Winterthur, Letzterer der Stadtschützengesellschaft Zürich. Als Sekretäre wurden von 138 Angemeldeten gewählt 107.

Die dreizehnte Ehrengabenliste erzeigt den Eingang von Fr. 118,613. — bis zum 10. April l. J.

— Kunstausstellung. Am 1. Mai beginnt im Kunstmuseum Bern die zweite nationale Kunstausstellung. Ueber 500 Bilder und Statuen sind von schweizerischen Künstlern des In- und Auslandes angelangt. —!

— Die Affaire Vessaz. Vessaz habe den Delegirten der Waadtländer Regierung zugegeben, daß er sich mit 72,000 Fr. habe schmieren lassen. Die „N. Z. Z." glaubt, die nächste Folge dieser Enthüllung werde der Zusammenbruch des Regiments Python in Freiburg sein, dessen Stützen die Waadtländer waren. Die konservativen Hauptblätter in Genf und Waadt erklären, die Herren Welti und Marti hätten von der Bestechung des Vessaz nichts wissen können.

Kantonales.

Aargau.

— Der Große Rath tritt auf Freitag den 29. April zu einer außerordentlichen Sitzung und auf Montag den 2. Mai und folgende Tage zur ordentlichen Frühlingssitzung zusammen.

Aus dem ziemlich reichhaltigen Traktandenverzeichniß heben wir folgende Geschäfte hervor:

Vertrag betreffend das Töchterinstitut und Lehrerinnen-Seminar. Verkauf des Schlosses Lenzburg, Aufhebung einer Servitut. Erweiterung der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg und Anschluß an die Versuchsstation Wädensweil. Einführungsverordnung zum Bundesgesetz betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter. Erhöhung des Soldes der Polizeisoldaten. Motion Giger betr. Revision des Gesetzes über Verbesserung der Viehzucht.

Defraudationsfälle Meyer und Zehnder; Aargauisches Gewerbemuseum und Kantonsschuldau; Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte; Ehrenfolgen der fruchtlosen Auspfändung; Wahl der aarg. Mitglieder des Ständerathes und eines Mitgliedes des Obergerichtes am Platze des ablehnenden Herrn Strähl; Wahl des zweiten juristischen Mitgliedes des Handelsgerichts; Wahl eines Ersatzmannes des Handelsgerichts; Wahl eines Mitgliedes des Kriminalgerichts am Platze des Herrn Obergerichtspräsidenten Keller; Wahl eines Mitgliedes der Anklagekammer, am Platze des Herrn Oberrichter Irmiger, und eines Ersatzmannes der Anklagekammer, am Platze des Herrn Oberrichter Ursprung.

— Aarau. Die hiesige Ortsbürgergemeinde hat um ein Einkaufsgeld von je 1000 Fr. in das Bürgerrecht aufgenommen die Herren: Karl Gänslen-Landolt; Hintermann, Oberstlieutenant; Markwalder, Oberstlieutenant; Schibler, Justizsekretär und Kuhn-Buser, Mechaniker.

— * Aarau. Markt vom 20. April 1892. Es wurden aufgeführt: 195 Ochsen, 394 Kühe und Rinder, 15 Schafe und Ziegen und 312 Schweine. Total 916 Stück. Handel flau und Preise sehr gedrückt. Abends wurden per Bahnen weiter spedirt 158 Stück in 30 Wagen.

— Freisinnige Partei. Aus verschiedenen Theilen des Kantons sind Anfragen gerichtet worden, was die aargauischen Freisinnigen Angesichts des Zusammenschlusses der freisinnigen Elemente in andern Kantonen zu thun gedenken. Diesen Anfragen gegenüber können wir mittheilen, daß Schritte gethan sind, um auch den aargauischen Freisinnigen auf einem demnächst zu veranstaltenden Parteitag Gelegenheit zum Meinungsaustausch zu geben.

— Brugg. Am 30. April findet eine Versammlung von Lehrern statt, die das Seminar 1880 und 1881 verlassen haben.

— Aus Brugg schreibt man den „Basl. Nachr.": Herr Edmund Häge von Rheinfelden, Bezirkslehrer in Brugg, tritt nach 42jähriger hervorragender Thätigkeit an der Bezirksschule in Brugg von seinem Amte zurück. Seine ehemaligen Schüler und Freunde gedenken deshalb zu dessen Ehren, Sonntag den 24. April, Nachmittags 1 Uhr, im „Rothen Haus" daselbst ein Bankett abzuhalten, wozu selbstverständlich alle Freunde, Kollegen und Schüler des Jubilars eingeladen sind.

— Der aarg. Wirtheverein hat in seiner Generalversammlung vom 14. April in Brugg den Vorstand neuerdings bestellt aus den Herren: Wettler z. „Ochsen" in Aarau, Präsident; Schaffner z. Sternen in Brugg, Vizepräsident; A. Holliger, Zofingen, Aktuar; H. Lüscher, Kassier und J. Schatzmann.

— Die Bezirksschützengesellschaft Kulm will Ende Mai auf dem Homberge ein Bezirkswettschießen veranstalten.

— In Ettiswil hat Hr. Büchsenmacher Kaspar Widmer mit seinem selbstverfertigten kleinkalibrigen Martinistutzer ein Probeschießen veranstaltet, welches für die Waffe eine gerade erstaunliche Treffsicherheit ergab.

— In Niederwyl wurde eine Frau Kull im Estrich erhängt aufgefunden. Familienzwistigkeiten und die Furcht vor einer auszuhaltenden Strafe sollen die Unglückliche in den Tod getrieben haben. Sie war nämlich wegen Fälschung einer Quittung zu 4 Wochen Gefangenschaft verurtheilt worden. In einem hinterlassenen Brief erklärte sie sich des Vergehens unschuldig.

— In Sarmenstorf hat sich die Feldschützengesellschaft, 39 Mann zählend, in den Verband des schweiz. Schützenvereins aufnehmen lassen.

— Wohlen. Die Freischützengesellschaft hat in der Generalversammlung den Vorstand neu bestellt und beschlossen, am kantonalen Sektionswettschießen in Muri und am eidgenössischen Sektionswettschießen in Glarus theilzunehmen. Nach Glarus wurde eine Ehrengabe von Fr. 30 stipulirt. Ferner wurde beschlossen, im Verein mit den Feldschützen und eventuell mit der Gesellschaft Bünzthal im Monat Juni in Wohlen ein Ehr- und Freischießen im ungefähren Betrag von Fr. 6000 abzuhalten.

— Muri. Die Handwerkerschule in Muri schließt ihren Jahreskurs am 24. April. Es wurde damit eine Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden. Das neue Schuljahr beginnt am 15. Mai.

— Unteres Aarethal. (Eingef.) Bekanntlich wurde das Land im untern Aarethal in 3 Perimeter eingetheilt und nach dieser Eintheilung die Grundstücke besteuert. Nun gibt es Besitzer, die 500, 600, 700 bis 900 Fr. und noch mehr Steuer an die Aarekorrektion bezahlen sollten und jetzt steht die Frage vor ihnen, wo das Geld nehmen und nicht stehlen? Eine Versammlung im Gasthaus zum „Engel" in Klingnau hat beschlossen, Schritte zu thun, um diese Frage zu lösen.

Vögeli bohrt nun seit gestern unter beeidigter Aufsicht im Salze weiter. Er habe gestern recht gute Resultate erzielt. — Die Brücke zwischen Klingnau und Döttingen macht schnelle Fortschritte. Es stehen sämmtliche Pfeiler und zur Hälfte ist sie mit Fleckligen gedeckt. — Der Frost hat die Weinberge stark beschädigt.

— Die auf 1. Juni nächsthin in Aussicht genommene Betriebseröffnung der Bahnlinie Stein-Laufenburg-Koblenz muß auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden. Der Grund der Verzögerung soll in den Brückenbauten liegen.

— Aus dem Bezirk Zurzach. (Korresp.) Die soeben erschienene Jahresrechnung des Zentralverbandes der Krankenunterstützungsvereine für Sticker zeigt auf's neue wieder, welche Wohlthat diese Vereine und Verbände für die betreffenden Bevölkerungsklassen sind.

Obiger Verband erzeigte am 31. Dezember in 56 Sektionen 5778 Mitglieder, woran die Sektion Zurzach mit 45 Mitgliedern betheiligt ist. Die Einnahmen sämmtlicher Sektionen beträgt Fr. 76,492. 62, woran die ordentlichen Monatsbeiträge Fr. 68,147. — ausmachen. Die Ausgaben belaufen sich auf Fr. 64,486. 26 rc.

Davon wurden Fr. 57,204. 20 für Krankenunterstützung und Fr. 940 an Beerdigungskosten verwendet.

Der Einnahmenüberschuß beträgt Fr. 12,006. 36 und das Totalvermögen der Sektionen am Jahresschluß Fr. 128,425. 90. Zudem ist die Zentralkasse mit Fr. 5026. 69, Einnahmen nicht mitgerechnet; die Ausgaben derselben betragen Fr. 2502. 69 und der Vermögensbestand pr. 31. Dezember Fr. 20,957. 80.

Die erst wenige Jahre bestehende Sektion Zurzach hatte beim letzten Rechnungsabschluß ein Vermögen von Fr. 989. 75; trotzdem dieselbe letztes Jahr Fr. 398 für Krankenunterstützung auszahlen mußte. Sch.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corresp.) Mit dem heutigen Tage haben die Sitzungen der Abgeordneten für die Gemeindeordnung des neuen Zürich begonnen. Sie finden an drei Nachmittagen der Woche statt und so hofft man, das Werk im Anfang Juni dem Volke unterbreiten zu können. Nach einer würdevollen Ansprache vom Präsidenten, Erziehungssekretär Grob, mit der Mahnung zur Sachlichkeit, Ruhe und Maßhalten in den Wünschen für das ohnedies belastete Gemeinwesen, begann die Debatte. Der Arbeitervertreter Jagmetti erhielt die Erlaubniß, sich der ihm allein geläufigen französischen Sprache zu bedienen.

In der Dienstagssitzung wurden drei Titel, meist nach der Vorlage, erledigt. Wer nach den 12 Gemeinden in Zukunft zu schreiben hat, wird statt der Namen Hottingen, Unterstraß rc. Zürich 1—5 adressiren. Die Gemeindeversammlungen werden durch Urnen ersetzt, resp. Referendum. Die wichtigern Differenzpunkte der Parteien folgen erst, wie auch zwei Neuerungen über die Eventualabstimmungen und Erleichterung der Motionen an die Kommission zurückgingen.

Durch den 24stündigen Schneefall dürften wir um die ganze vielversprechende Kirschenernte gekommen sein.

Bern.

— Das Auswanderungsfieber grassirt wieder im Oberland. Letzten Donnerstag sind nicht weniger als 43 Auswanderer, meist jüngere Leute aus dem Amtsbezirk Interlaken, nach Amerika befördert worden. Im Haslithal befinden sich jetzt notorisch mehr italienische Arbeiter mit ihren Familien, als einheimische Schweizerbürger. Es droht dies eine wahre Kalamität zu werden.

— Das Initiativkomite für eine direkte Bahn von Bern nach Neuenburg hat die Vorarbeiten so weit gefördert, daß demnächst eine Versammlung von Delegirten der Kantone und der Städte Bern und Neuenburg stattfinden kann zur definitiven Feststellung des Tracé und der Finanzirung des Projektes. Der Kanton und die Stadt Neuenburg sicherten eine gleiche Subvention zu, wie der Kanton und die Stadt Bern. Die Bahn wird möglichst direkt erstellt, weil sie internationalem Verkehr dienen soll.

— Am 18 April versammelten sich in Bern die Mitglieder des Komites für den nächstes Jahr in Zürich stattfindenden internationalen Geologenkongreß, sowie die Schweiz. Geologische Kommission.

Zug.

— In Baar rücken, seitdem die Arbeiten im Albistunnel begonnen haben, die Italiener schaarenweise ein. In den Tuffsteinbrüchen der nahen Höll entwickelt sich reges Leben, die Steine sollen zur Ausmauerung des Tunnnels verwendet werden, jedoch die bekannte schöne Tropfsteinhöhle erhalten bleiben.

Basel.

— Der Vorstand des Kantonalturnvereins hat im Einverständniß mit dem Organisationscomite das kantonale Turnfest in Gelterkinden auf Sonntag und Montag, den 14. und 15. August, festgesetzt. Diese Verschiebung geschah hauptsächlich in Rücksicht auf das aargauische Kantonalturnfest, das am 7. und 8. August stattfindet.

Schaffhausen.

— Die Regierung unterbreitet dem Großen Rathe den Antrag, sämmtliche 36 Gemeinden des Kantons unter sich telephonisch zu verbinden. Das Netz würde eine Länge von 72 Kilometer erhalten.

St. Gallen.

— In St. Gallen hält sich der Führer der deutschen Sozialdemokraten, Herr August Bebel, sammt Gemahlin auf Besuch bei seinem Schwiegersohn.

Tessin.

— Die Leichname der beiden im Luganersee ertrunkenen Volz und Stalder sind bei Gandria aufgefunden worden.

Waadt.

— Die Winzerbruderschaft von Vivis betheiligt sich an der in Vivis einzurichtenden Weinbau- und Baumschule in der Weise, daß drei Parzellen Rebland, circa 45 Aren, im Maximalwerth von etwa 12,000 Fr. angekauft und der Schule als Versuchsfelder zur Verfügung gestellt würden.

— Der Staatsrath des Kantons Waadt beschloß, den Abgebrannten von Chalais eine Gabe von 1500 Fr. zu übersenden.

Neuenburg.

— In Chaux de-Fonds haben 150 Uhrenmacher eine Vereinigung zu dem Zwecke gebildet, den Vertretern ihres Standes im Großen Rath ein Taggeld von 5 Fr. zu verschaffen und sie in allen Fällen, die das gewerbliche Interesse beschlagen, finanziell und moralisch zu unterstützen.

Genf.

— In Genf ist am 20. April der zweite internationale Kongreß für Chemie durch Herrn Staatsrath Richard, Vorstand des Erziehungsdepartements, eröffnet worden.

Ausland.

Italien.

— Das neue Ministerium ist auf der Grundlage militärischer Ersparnisse konstituirt worden. Rubini Präsident und Auswärtiges, Nicotera Innneres, Luzzatti Staatsschatz, Cadolini Finanzen, Branca öffentliche Arbeiten, Ricotti Krieg, St. Bon Marine, Genella öffentlicher Unterricht, Chimirri Justiz, Ferraris Posten.

China.

— China droht Nordamerika mit völligem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, wenn das Gesetz gegen die chinesische Einwanderung perfekt wird.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ueber die Witterung und die Folgen der Kälte wird berichtet:

„Das ganze schweizerische Plateau war am 19. ds. früh mehr oder weniger mit Schnee bedeckt. Im Thurgau haben die Obstbäume, die Reben- und Wiesenkulturen bedeutend, am Zürichsee wenig gelitten. Im Baselbiet hat der Nebel den in voller Blüthe stehenden Kirschbäumen hart zugesetzt. In Neuenburg, Waadt und Genf wurde an den Spalieren und Gärten großer Schaden angerichtet. Die Reben blieben unversehrt. Die Central-

---

„O, mein Gott — mein Gott, ich bin getroffen! — —
Eine kleine Wolke blauen Pulverdampfes wälzte sich langsam über die Waldblöße hin, um sich zwischen den grünen Baumwipfeln zu zertheilen. Ein lautes Durcheinander angstvoller Männerstimmen folgte der ersten kurzen Pause starren Erschreckens.
(Schluß folgt.)

schweiz, weil dort die Vegetation zurück ist, sowie die Kantone Tessin und Wallis sind vom Schaden fast durchwegs verschont geblieben."

— Elektrisches. Nach dem Vertrage der Stadtgemeinde Heilbronn mit dem Württemb. Portland-Cement-Werk Lauffen a. N. hat das Werk 5 pCt. des elektrischen Stroms, welcher von Privatkonsumenten verbraucht wird, unentgeltlich für Beleuchtung von Straßen der Stadt zu liefern. Seit Samstag Abend strahlt nun die Bahnhofstraße bis zur Neckarbrücke in elektrischem Lichte. Zwischen prächtig modellirten eisernen Doppelmasten hängen in der Mitte der Fahrbahn die großen Bogenlampen à 1000 Normalkerzen und beleuchten taghell nicht nur die Fahrbahn, sondern auch die beiden Bürgersteigen der Straße. — Seit voriger Woche wird auch das Dörfchen Sontheim bei Heilbronn durch Uebertragung von Lauffen mit elektrischem Licht — Glühlampen — versehen.

— Frau Dr. jur. Kempin, die bekanntlich an der Zürcher Universität habilitirt ist, hat, gleichwie in Berlin auch in Stuttgart eine Vertretung ihres amerikanischen Rechtsbureaus errichtet.

Neueres und Telegramme.

— Nächsten Sonntag findet in Olten im Conzertsaale eine Delegirtenversammlung der liberalen Partei des Kantons Solothurn statt. Es handelt sich um Feststellung der Kandidaturen für die Regierungsrathswahlen, um Besprechung der Kantonsrathswahlen und um Besprechung von Fragen der eidgenössischen Politik, in denen Solothurn einen entschieden freisinnigen, der Interessenwirthschaft entgegentretenden Standpunkt einnehmen wird.

Bundesstadt, 20. April. Der Handelsvertrag mit Italien enthält folgende neue Ansätze für die Einfuhr in die Schweiz: Marmor in Platten oder gesägt 2 Fr. per 100 Kilos; Eier 1 Fr.; Geflügel, lebend 4 Fr., todts 6 Fr.; Wildpret 10 Fr.; Wurstwaaren 12 Fr., Tafeltrauben, frische Fr. 2.50, Weintrauben, eingestampfte 3 Fr.; Reis Fr. 1.50; Teigwaaren 8 Fr.; Naturwein in Fässern Fr 3.50; Wermouth 8 Fr.; Olivenöl 1 Fr.; Ochsen 15 Fr. per Stück; Kühe und Rinder, geschaufelt 18 Fr.; Jungvieh 12 Fr.; Schweine 5 Franken.

Einfuhrzölle nach Italien: Bier 3 Fr.; Milch, kondensirte 80 Fr.; Kindermehl 42 Fr.; Cacao 100 Fr.; Chokolade 130 Fr.; goldene Taschenuhren 1 Fr. per Stück, silberne 50 Rp; Musikdosen 1 Fr.; Käse 11 Franken.

Bundesstadt, 20. April. Bundespräsident Hauser hat der Presse folgende Mittheilung zugestellt: Die Berichte verschiedener Blätter über das Inkrafttreten des italienischen Handelsvertrages sind unrichtig. Es ist ein Austausch der Ratifikation vorbehalten mit Endtermin bis 1. Juli. Das heutige Handelsblatt bemerkt dazu: Der Vertrag wird in kommender ordentlicher Session der Bundesversammlung zur Ratifikation vorgelegt. Je nachdem diese erfolgt, tritt der Vertrag schon vor 1. Juli, jedenfalls nicht später, in Kraft. Möglich, daß die Bundesversammlung am 30. Mai einberufen wird.

Lausanne, 21. April. (Privattelegr.) Der Staatsrath hat in seiner Sitzung vom 20. dies die Demission vom Bezirkseinnehmer Bessaz für alle seine öffentlichen Funktionen angenommen.

Frauenfeld, 21. April. (Privattelegr.) Das Departement des Innern erläßt an die Gemeinden mit Waldungen die Weisung, die Nadelholz-Waldungen und Buchenbestände auf das Vorhandensein des Nonnenschmetterlings genau untersuchen zu lassen und will, daß bei dessen Auffinden die Gemeinden, Korporationen und Privaten zu ungesäumten Vertilgungsmaßregeln schreiten, ansonst mit aller Energie gegen Renitente eingeschritten wird.

Zürich, 20. April. (Privattelegr.) Sicherm Vernehmen nach wird die Welfenfonds-Brochüre aus dem Verlage Caesar Schmids nicht erscheinen, weil der Autor die Vorlage der Original-Quittungen verweigert. Ein früheres Dementi Schmids, wonach diese Angabe unrichtig sei, war verfrüht.

Paris, 20. April. Die Polizei nahm in Lyon und St. Etienne zahlreiche anarchistische Manifeste in Beschlag. Ein spanischer Anarchist wurde aus Lyon ausgewiesen.

Wiesbaden, 19. April. Dichter Friedrich Bodenstedt ist gestern Abend, 9 Uhr, an der Lungenentzündung gestorben.

Brüssel, 19. April. Vor der Wohnung eines Werkführers der Hochöfen von Seraing fand eine Dynamit-Explosion statt. Thüren und Fenster wurden zertrümmert.

London, 19. April. Beim Bahnhof von Hamostrahheat brach unter der Last der von Landausflügen heimkehrenden Menge eine Truppe ein. Sechs Kinder und zwei Frauen wurden zermalmt. Viele Verwundete.

Zanzibar, 17. April. Die katholische Mission in Uganda wurde angegriffen; der Bischof flüchtete sich nach Bukoba; mehrere Patres wurden gefangen genommen. Viele katholische Eingeborne wurden niedergemetzelt. Der französische Konsul ersucht die englischen Behörden, sofort die energischsten Maßregeln zu treffen.

Washington, 20. April. Der Senat ratifizirte die Erneuerung des Abkommens über die Beringsfischerei.

San Franzisko, 20. April. Gestern Morgen um 3 Uhr wurde ein heftiges Erdbeben an der ganzen pacifischen Küste verspürt. An mehreren Orten wurden Häuser zerstört.

Milwaukee, 20. April. In Kinosha wurden vier Häuserviertel durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beträgt 500,000 Dollars.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

„No Fyrobigs." Burebütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym undRänk. Von J. Roos — Diese, von der schweizerischen Presse mit außergewöhnlicher Einstimmigkeit günstig besprochene Volksschrift ist nunmehr in zweiter Auflage erschienen. Ueber dieselbe äußert sich Hr. Pfarrer G. Strasser (Grindelwald) in der Zeitschrift „Berner Heim" u. A. wie folgt: „Aus Roos spricht das Volksgemüth, seine Dichtungen sind im ächten Volkston gehalten. Da ist die Sprache noch urchig, nicht verwässert, da sieht und hört man die Lugerner, wie sie leiden und leben. Etwas „grobianisch" get's hie und da zu aber der Kern ist gesund, der Humor köstlich und der poetische Duft fehlt auch nicht — man denke an unsern Jeremias Gotthelf . . . . . "

(Frühjahrs-Mode 1892.) Die bekannte Seidenfabrik **G. Henneberg** in **Zürich** schreibt uns: Der ausgesprochene Charakter unserer diesjährigen Mode ist: Streifen [Peckin] und ganz kleine Effekte in Streublümchen oder sonstigen kleinen Figuren. Den ersten Platz nehmen wieder bedruckte indische Foulardsstoffe ein neben bedruckten einheimischen (ganz abgekochten Surahs sog. Rongeants, die sehr viel bestellt worden sind; es ist dies ein vollständig neuer Artikel, der die indischen Foulards verdrängen soll — beide Gewebe treten nun vor die höchste Instanz: die Damenwelt; sie soll entscheiden, welches von ihnen für die Zukunft die Führung übernehmen wird; indische Foulards sind preiswerther, Rongeants müssen in verhältnißmäßig theuren Qualitäten disponirt werden, um sie solid herstellen zu können. In gestreiften und karrirten Surahs, Merveilleux, Taffetas etc. sind wirklich neue Sachen nicht gemacht worden; trotzdem werden sich gerade diese Seidenstoffe nie ganz verdrängen lassen und immer wieder, in den neuesten Modefarben angefertigt, als verhältnißmäßig einfach aber durchaus praktisch, ihren festen Platz behaupten. — Paris hat enorme Quantitäten in Changeants bestellt und zwar in Taffetas für Unterkleider, in Surahs für Damenlavallières, die wieder in Mode kommen — nur breiter und länger als etwa vor ca. 10 Jahren —; sie werden bald die Caschenez verdrängen, da sie fescher sind.

Damaste, schwarz und farbig, in kleinen Dessins und Streifen, Moiré Antique, zwei- u. dreifarbige Damaste, schwarze, ein- und zweifarbige Peckins, Satins merveilleux, Surahs, Foulards, Armures, Bengalines, Satins Duchesse, Satins de Lyon, Crêpe de Chines, Failles françaises, Taffetas u. s. w. sind in zahllosen Combinationen und Farben bestellt worden, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann. Bevorzugte Modefarben sind: gris, beige, héliotrope, fraise, électrie u. lac Léman (ein grünlich blaues électrie) in den verschiedensten Abstufungen — in hell: gelb, röthlichlilla gelblichmilgrün, rosa und blau in satten Nuancen. Großer Luxus wird getrieben in ganz seidenen Unterkleidern — die schwersten Stoffe werden dazu verwendet — ebenso füttert man die seidenen Roben mit Taffet oder Faille, um beim Gehen das knisternde Rauschen zu erzielen.

Marktbericht von Langenthal

19. April 1892.				Fr. Cts. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo				7. 50—08. 50
Frühe Erdäpfel „ „				0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter				2. 40—02. 80
Birnen „ „				1. 20—02. 00
Kabis und Köhl per Kopf				0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo				2. 00—02. 30
Vorbruchanken in Partb. per Kilo				2. 00—02. 10
Eier per Stück				5½—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.				0. 90—01. 08
Fette Kälber				0. 76—00. 88
Saugkälber per Stück				15. 00—40. 00
Fette Schweine per Kilo				0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück				23. 00—30. 00
Fette Schafe per Kilo				0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo				1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „				1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „				1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „				1. 60—00. 00
Speck „ „				1. 40—01. 80
Brodmehl „ „				0. 32—00. 41

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redut.	Windrichtung und Stärke.	Regen in mm.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+ 5,7	735,6	771,4	NW$_1$	55	bewölkt
20.	Abends 9 „	+ 2,0	736,5	774,3	E$_2$	100	hell
21.	Morg. 7 „	+ 0,1	736,3	772,1	SW$_0$	98	neblig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,8 °C. Maximum + 7,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. April.
Theils neblig, theils heiter, steigende Temperatur.

Täglich frischen]
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder
können täglich Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benützt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich **G. Trefzger.**

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor Hagnauer.**

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthölli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

ZÜRICH
H. Erhardbacher & Sohn
Kinder
Töchter-Brust
Russteuern.

Schulhausbau Bremgarten.
Eröffnung einer Ideen-Konkurrenz zur Erlangung von Plänen für ein **Schulhaus** und eine **Turnhalle in Bremgarten**, Kanton Aargau.
Preisrichter sind die Herren:
Prof. **F. Bluntschli in Zürich.**
O. Dorer, Architekt **in Baden.**
H. Reese, Kantonsbaumeister, **Basel.**
Drei Preise im Gesammtbetrage von **Fr. 2000.** Endtermin für Einlieferung der Entwürfe **15. Juni 1892.** Bauprogramm und übrige Angaben sind auf der Gemeinderathskanzlei zu beziehen. (O. F. 2478)
Bremgarten, 14. April 1892.
1875 **Die Schulhausbau-Commission.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
Ed. Eggen, Handlung.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Gesucht.
Für einen diese Ostern konfirmirten **Knaben,** der den
Handelsberuf
erlernen möchte, einen **Lehrherrn.**
Anmeldungen nimmt entgegen und befördert die Exped. 1877

Gesucht.
Eine treue fleißige
Kellnerin
in ein größeres Bierlokal. 1892

Gesucht.
Ein junger starker
Bursche.
1863 **Löwen Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein gut geschulter **Jüngling** mit schöner Handschrift kann bei **H. Siebenmann-Brun & Cie.** in **Schönenwerd** sogleich eintreten.

Gesucht.
In Eile eine noch gut erhaltene **Koffer.** Von wem sagt die Exped. dieses Blattes. 1873

Ein hübsches, neues (fast nie gebrauchtes)
Velocipede
amerikanischer Construktion, ist wegen Mangel an Gebrauch billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. 1884

Einige Fuder
Schutt (Marmorabfälle)
ausgezeichnet zum Trockenlegen von Gartenwegen, Plätzen rc. können unentgeldlich abgeholt werden bei
Austerholz & Freihofer.

Zu kaufen gewünscht.
2 Klafter
Buchenholz, Bürgergaben.
Jenseits der Aare Nr. 297.

Gesucht.
Gegen Stockholz zu tauschen oder aber zu kaufen 2 Bürgergaben buchener Reiswellen in Nr. 1200 Entfelder-Straße.

Zu kaufen gewünscht.
1 buchene Bürgerholzgabe
in **Nr. 992.** 1886

Zu verkaufen.
6 Ster Stockholz
(Bürgergabe). 1890

Entlaufen.
Ein großer
Bernhardinerhund
weißmit braunem Kopf und gefleckt, schwarz. Lederhalsband, hört auf den Ruf „Ramill."

Abzugeben oder zu melden bei
1898 **L. Dreßler.**

Zu miethen gesucht.
Ein kleines **Logis,** wenn möglich im Freien, auf 1. Mai oder auch später. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 1889

Gesucht.
Ein geräumiges **Zimmer** mit Küche und Estrich von einer alleinstehenden Tochter. Wer sagt die Expedition. 1891

Zu vermiethen.
Ein Laden, in dem seit Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde mit kleiner Wohnung.
Auskunft bei d. Exped. 1887

Leichen-Anzeige.

Nro. 35.

Montag den 18. April starb:
Fried. Wilhelm Lüthy, Sattlers, von Schöftland. Alter: 2 Monat.
Beerdigung: Donnerstag, 21. April, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 107.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.

Orchester-Verein.

Nach der Probe: Verhandlungen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Generalversammlung
Donnerstag den 21. April,
Abends 8 Uhr
in der Restauration **Strübin-Frey.**
Jahresbericht und Rechnung.
Wahlen. Verschiedenes.
Ausflug.
Nachher **Wix.**

Alte Sektion.

Die heutige Bibelstunde wird von Herrn Prediger Baudert aus Menziken gehalten.

Schachen Aarau.

Circus Central

Heute Mittwoch den 20. April
Abends 8 Uhr

Vorstellung

mit abwechselndem neuem Programm.
Es laden ergebenst ein
S. Straßburger, Direktor.
J. Hänni, Geschäftsführer.

Friedhof, Reparatur

von

Denkmälern.

Da vom letzten Winter viele Grabmäler auf dem Friedhof beschädigt worden sind, empfiehlt der Unterzeichnete sich für **Reparaturen & Vergoldungen.** Anmeldungen bei Hrn. Friedhofgärtner **J. Vogler,** Schmiedgasse. 1878
Unt.-Entfelden, 20. April 1892.
Wilhelm Frei, Steinhauer.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Susanna Weber geb. Haberstich,** Samuels, Maurers, von Unterentfelden, wird über die Liegenschaften, bestehend in

Wohnhausantheil
Nr. 46 b.



& ca. 9 Aren Gartenland, Donnerstag den 21. April nächsthin, Nachmittags 4 Uhr in der Speisewirthschaft des Herrn Stauffer, Metzger in Unter-Entfelden Steigerung abgehalten. 1754
Aarau, 12. April 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Kinderschule Rain 875.

Beginn des neuen Schuljahres: **Montag den 2. Mai.** Geräumiges, Schullokal, in der Nähe der Schanz.
Anmeldungen neuer Schüler nimmt dankend entgegen
Die Leiterin:
M. Fisch.

Kalbskopf mit Haut

per Pfund à 50 Cts.
empfiehlt 1894
Ad. Gamper, Metzger.

!! Gizi !!

Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à 70 Cts. per ½ Kilo
Fritz Holzach, Metzger.

Dürre **Schüfeli,**
Rippli,
Lümmeli,
Schinken,
fetten u. ganz magern **Speck**
empfiehlt 1895
Ad. Gamper, Metzger.

Frische Sendung

Blutorangen

empfiehlt 1881
Joh. Schmidt, z. Bären.

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichtes:

Sonntag den 1. Mai 1892, Morgens 8 Uhr.

Die **Anmeldungen** finden statt: **Von Montag den 25. April bis Samstags den 30. April, je Abends 8—9 Uhr, in der Aula des Schulhauses.**

Nach dem 30. April werden keine Schüler mehr aufgenommen; es sei denn, daß dieselben erst später in die Lehre treten oder durch Krankheit verhindert waren, sich rechtzeitig anzumelden. 1897

Die Direktion.

Grabunterhalt auf dem Friedhof.

Laut § 21 der Bestattungsordnung vom 17. März 1876, sind Gräber, **welche nicht in geordneter Weise** eingefaßt oder unterhalten sind, **von Polizei wegen zu unterhalten.** Zahlungsfähige Hinterlassene sind zum Ersatz der Kosten zu verhalten. Es wird diese Bestimmung in Erinnerung gebracht und werden **diejenigen Gräber, welche bis 10. Mai** von den Angehörigen nicht entsprechend in Stand gestellt sind dem Friedhofgärtner zur Besorgung übergeben.
Aarau, den 29. April 1892. 1870
Die Friedhofaufsicht.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre werden unter Hinweis auf § 15 der bisherigen Statuten zu einer außerordentlichen

General-Versammlung

auf **Samstag den 23. April 1892, Nachmittags 2¼ Uhr ins Kurhaus Baden** eingeladen.

Traktanden:
Statuten-Revision.

Zutrittskarten sind gegen Ausweis über den Aktien-Besitz bis und mit 22. April zu beziehen. (O. F. 2314)
Baden, 30. März 1892.

Der Verwaltungsrath.

Größtes Schuhwaarenlager

von

Ad. Hagmann in Schönenwerd

mit Filiale in Aarau hintere Vorstadt.

Auf kommende **Sommersaison** bin ich in allen nur möglichen

Bottinen, Schuhen, Rohrstiefeln, & Pantoffeln

auf's Reichhaltigste assortirt, besonders empfehle ich für den Sommer meine 1889

farbigen Staubschuhe
in Leder und Stoff.
Anerkannt billigste Preise.
Maaßbestellungen und Reparaturen prompt und billig.

Hochachtungsvollst empfehlend
Ad. Hagmann.

Zwar habe ich nicht

0



0 aber doch eine

0

0

0



EIN VATER

— unerreicht als Welt- und Menschenkenner — schreibt seinem Sohne Briefe vertraulicher Art, um ihn diejenige Erkenntnis beizubringen, die in den Stürmen des Lebens seinem erspart bleibt, die aber die meisten erst mit ihrem Herzblut erkaufen müssen. Es sind dies die weltberühmten **„Briefe Lord Chesterfield's an seinen Sohn",** die unter dem Titel: **„Kunstschule der Lebensweisheit und Weltkunst"** in freier deutscher Bearbeitung von **Dr. Karl Andlog** erschienen und von unschätzbarem Werte sind für jeden, der vorwärts kommen und im Kampf ums Dasein als Sieger hervorgehen will. **Nützlichstes Geschenkwerk allerersten Ranges,** besonders für Jünglinge. Aber auch ein Virtuose der Lebenskunst wird noch vieles daraus lernen. Broschiert ℳ 3.60; zu Geschenken eleg. geb. ℳ 5.—.

Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Vorräthig bei **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg. in **Aarau.**

Thierarzt Schenker

ist bis 1. Mai im Militärdienst.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.



(Zum Patent angemeldet.)

Halte stets Vorrath in

Flaum & Bettfedern

zu möglichst billigen Preisen.
Auch empfehle allen geehrten Hausfrauen meine, durch ärztl. Zeugnisse empfohlene

Bettfedern-Reinigungsmaschine,

womit ältere Federn per Dampf durchgereinigt und nachher in trockener Hitze abgedörrt werden.
Es steht meinen geeh. Kunden frei, beim Einfüllen neuer, sowie bei Besorgung älterer Betten selbst nachsehen zu wollen.
Es empfiehlt sich höfl.
1600 Wwe. **Sophie Schweizer-Siebenmann,** ehem. Haus Meisel im Schachen.

Prima

Parquetbodenwichse Helvetia

in eleganter Verpackung
per Büchse à 1 Kilo zu Fr. 1. 55
„ „ à ½ „ „ „ —. 85
empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens (M. 7184 Z.)
1888 **E. Eggen,** Spezereihandlung, Laurenzenthorgasse.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit seiner geehrten Kundschaft mitzutheilen, dass er mit heute eine

Filiale in Zürich
Zeltweg Nro. 33

errichtet hat. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich der hiesigen Kundschaft auch fernerhin angelegentlichst.

Aarau, den 19. April 189'.
Hochachtend

Otto Rüeger,
Dekorationsmaler.

Resten-Ausverkauf

zu erstaunlich **billigen Preisen** in

Tuch, Halbtuch, Halblein, Merinos, Broché,
halb und ganz wollenen
Kleider-Stoffen, Unterrock-Stoffen etc.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens 1883
R. Stauffer, Murgenthal.

NB. Versandt nach Auswärts franco gegen Nachnahme; Nichtdienendes wird sofort umgetauscht.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 22. April 1892. № 95. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft und Jura-Simplonbahn.

(Correspondenz)

Wie neulich die „Aargauer Nachrichten" meldeten, wären zwischen den im Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn dominirenden Welschen und den konservativen Stadtbernern Verhandlungen im Zuge, um einen der letztern an die neugeschoffene fünfte Stelle in die Direktion zu bringen. Es erscheint als sehr natürlich, daß die Welschen auf diese Weise ihre Position zu befestigen und zugleich die Berner zu trennen suchen. In bernischen Regierungskreisen steht man aber — wie aus einer offiziöses Gepräge tragenden Notiz der „Berner Zeitung" hervorgeht — der Rekonstruktion der Verwaltung der Jura-Simplonbahn ganz gleichgültig gegenüber. Man würde also von dieser Seite der Wahl eines den welschen Finanziers ergebenen „Bernburgers" durchaus keine Schwierigkeiten bereiten, sondern ist entschlossen, die „neue Mehrheit" im Verwaltungsrath nach ihrem Belieben schalten und walten und experimentiren zu lassen.

Das will uns nicht gefallen! Wir begreifen zwar die Haltung der Berner und wollen nicht mit ihnen rechten, wenn sie mißmuthig dem Werke den Rücken kehren, das wesentlich ihren Opfern seine Existenz verdankt, wenn sie müde geworden sind, fernerhin die öffentlichen Interessen an der Unternehmung zu hüten. Diese Aufgabe steht den Bundesbehörden zu. Sie haben das Recht und die Pflicht, auf die Verwaltung der Jura-Simplonbahn einen maßgebenden Einfluß auszuüben, Kraft des gesetzlichen Aufsichtsrechtes und Kraft der finanziellen Betheiligung des Bundes.

Es mag an der Zeit sein, den Umfang dieser Betheiligung einmal näher anzusehen. Gemäß dem bekannten, vom Schweizervolk stillschweigend sanktionirten Bundesbeschluß vom 27. Juni 1890 sind bis Ende des Jahres 1891 für Rechnung des Bundes 77,090 Stück Prioritätsaktien der Jura-Simplonbahn angekauft worden. Der in Aussicht genommene Ankauf von weitern 8000 Stück, die im Besitz der französischen Ostbahn sich befinden, ist wegen erschwerenden Bedingungen, welche die Besitzerin stellte, nicht perfekt geworden. In Folge der Verwerfung des Centralbahnankaufes hat sodann der Bundesrath fernere Ankäufe überhaupt sistirt.

Für den Ankauf der 77,090 Stück Prioritätsaktien wurden 46,124,610 Fr. bezahlt; hiezu ist noch der Kursverlust auf den in Zahlung gegebenen Rententiteln mit 7,593,000 Fr. zu rechnen. Der Bund ist also an der Jura-Simplonbahn mit 53,717,610 Fr. direkt betheiligt. Das ist aber nicht Alles.

Als Großaktionär und Hauptmiteigenthümer der Bahn haftet er indirekt auch für das Obligationenkapital der Gesellschaft. Allerdings ist das nicht so zu verstehen, daß die Obligationäre der Jura-Simplonbahn jemals vom Bund die Zahlung von Capital oder Zinsen ihrer Titel fordern könnten, so lange er nicht alleiniger Eigenthümer der ganzen Bahn ist. Aber ebenso wenig ist es denkbar, daß der Bund irgend einmal die 54 Millionen Franken, die er in Prioritätsaktien der Jura-Simplonbahn angelegt hat, fahren lassen könnte. Wenn je eine Krisis eintreten sollte, die eine Zwangsliquidation der Unternehmung herbeiführen würde, so müßte der Bund die Bahn an sich ziehen. Das Obligationen-Kapital der Jura-Simplonbahn beträgt, mit Einrechnung der am 12. Februar abhin beschlossenen Emission der letzten Serie alter Westbahn-Obligationen rund 180 Millionen Franken. Das gesammte Engagement des Bundes bei der Jura-Simplonbahn beträgt demnach in runder Summe 234 Millionen Franken.

Wie verhält sich nun zu dieser staatlichen Betheiligung die private? Es befinden sich noch 26,910 Stück Prioritätsaktien und sämmtliche Stammaktien in Privatbesitz. Die erstern repräsentiren einen Werth von nominell 13,455,000 Fr.; ihr Börsenkurs ist nicht höher. Die 240,000 Stammaktien haben einen Nominalwerth von 48,000,000 Fr.; zum gegenwärtigen Börsenkurs gerechnet machen sie aber höchstens 26½ Mill. Franken aus. Daß sie in den 6—10 Jahren höher steigen werden, daran ist gar nicht zu denken; es wäre denn, die Berner wollten — um ihren intimsten Feinden aus der Patsche zu helfen — diese Stammaktien kaufen, was sie aber sicher erst dann thun würden, wenn sie dieselben weit unter dem heutigen Kurse bekommen könnten. Wir dürfen sonach die Gesammtsumme des bei der Jura-Simplonbahn engagirten Privatkapitals zu höchstens 40 Millionen Franken annehmen.

Also 234 Millionen gegen 40 Millionen! Das ist heute das Verhältniß der staatlichen Betheiligung des Bundes zur privaten, d. h. die erstere ist fast sechs Mal größer als die letztere. Und selbst, wenn wir die Aktien in Privatbesitz zu ihrem Nominalbetrag (mit 61½ Millionen) in Rechnung bringen, so ist die staatliche Betheiligung noch immer fast viermal größer, als die private.

Dem entsprechend sollte das Verhältniß des staatlichen und des privaten Einflusses auf die Verwaltung gestaltet sein. In Wirklichkeit beherrschen jedoch die privaten Inhaber der Stammaktien die Verwaltung voll und ganz. Der Bundesrath und seine Vertreter im Verwaltungsrath sind ohnmächtig. Diesem Mißverhältniß muß abgeholfen werden, das erfordert die Ehre und Würde der Eidgenossenschaft! Die Gelegenheit dazu ist gegeben.

Die bisherigen Vorgänge in der Jura-Simplonbahn stellten sich wesentlich als ein Kampf zwischen den Bernern und den Waadtländern und ihren beiderseitigen Verbündeten dar. Wir andern Eidgenossen, die wir schließlich doch auch etwas zur Sache zu sagen haben, hielten uns vom Kampfe fern. Wir können aber nicht länger ruhig zusehen, wenn das große Unternehmen, an dem das ganze Land in so hohem Maße finanziell betheiligt ist, einer Spekulantengruppe ausgeliefert werden sollte.

Unser Vorschlag geht dahin: Der Bundesrath verlange, daß als fünfter Direktor ein den streitenden Parteien fernstehender, keinem der Jura-Simplon-Kantone angehörender, durchaus unabhängiger Deutsch-Schweizer gewählt werde. — Ob es ein Aargauer oder Thurgauer, Zürcher oder St. Galler, Schaffhauser oder Bündner, u. s. w. sei, fragen wir nicht, wenn es nur ein Mann von Kenntniß und Erfahrung, Ansehen und Einfluß ist, der die Interessen des Bundes mit Nachdruck zu wahren und die Ordnung wieder herzustellen vermag.

Würden die Welschen diesen „Vorschlag zur Güte" annehmen? Wenn sie ihre eigenen Worte nicht Lügen strafen wollen — ja. Lehnten sie ihn ab, dann wüßten wir andern auch, woran wir mit ihnen sind und würden wohl Mittel und Wege finden, um ihnen ein kräftiges Halt zu gebieten. Die Jura-Simplonbahn ist keine Privatbahn mehr!

Eidgenossenschaft.

— Betriebsergebnisse der schweiz. Eisenbahnen im Monat März. Jura-Simplonbahn: 1,715,000, per Kilometer 1741 Fr.; Gotthardbahn: 1,105,000 (530,000 Mehreinnahmen); Berner-Oberland-Bahnen: 7950 gegen 5206 im letzten März; Vereinigte Schweiz.-Bahnen: Im ersten Quartal Einnahmenüberschuß von 489,959 Fr. Centralbahn: Im Monat März 63,000 Fr. weniger Einnahmen als im letzten März. Seethal-

---

42

Feuilleton.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Rheinhold Ortmann.

Neben einer auf den Boden hingestreckten weiblichen Gestalt knieten Hans von Stedingen und ein älterer grauhaariger Mann, der zu dem Zweikampfe hingezogene Arzt, während Josephine todtenbleich an einem Baume lehnte und mit angstvoll gespannten Blicken auf die traurige Gruppe schaute.

„Die Verletzung ist zum Glück nicht gefährlich," sagte der Arzt, eine Fleischwunde im Oberarm, die allerdings wohl etwas schmerzlich ist, aber binnen kurzer Zeit geheilt sein wird."

„Aber diese tiefe Ohnmacht?" fragte Hans ängstlich.

„Fürchten Sie nichts!" beruhigte der Andere lächelnd. „Diese Ohnmacht ist nichts als eine unausbleibliche Reaction auf vorhergegangene starke Erregung. Sie wird keine üble Folgen für die junge Dame haben. Doch ist es nöthig, daß ich einen ersten Verband anlege, und ich wäre glücklich, wenn Sie mein gnädiges Fräulein, mir dazu ihren Beistand leihen wollten!"

Gleichzeitig gab er Hans einen Wink, sich zu erheben, und während Josephine seinen Platz einnahm, trat der junge Mann rasch auf zwei Herren zu, die sich seitwärts unter die Bäume zurückgezogen hatten. Es waren Stedingen's Secundant und der Baron von Rauenthal.

Beide waren sehr erregt und der Letztere wandte sich sofort gegen Hans mit den Worten:

„Verzeihen Sie mir, Herr von Stedingen, daß ich mich so weit vergessen konnte, diesem Elenden meinen Beistand zu leihen. Ich stimme vollkommen mit der Ansicht Ihres Herrn Secundanten überein, daß er den Schuß auf die Dame mit voller Absichtlichkeit abgegeben hat, denn er ist ein beinahe unfehlbarer Pistolenschütze und die Entfernung der Dame von Ihrem Standort war noch viel zu groß, als daß man an die Möglichkeit eines Fehlschusses glauben könnte. Wir Beide haben ihm denn auch die Schurkerei auf den Kopf zugesagt, und er hat es nicht einmal gewagt, ernstlich zu leugnen. — Aber er hat uns an Eidesstatt versichern müssen, das Land innerhalb zweimal vierundzwanzig Stunden für immer zu verlassen, da wir ihm im anderen Falle die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in sichere Aussicht gestellt haben. Er wird diesmal seine Zusage halten!" — —

Um Frau Wiedenburg, die von all' diesen Vorkommnissen keine Ahnung haben konnte, nicht zu sehr zu erschrecken, wurde die verwundete Else von Josephinen zunächst in die Wohnung ihrer Freundin gebracht, wo sie die liebevollste Aufnahme und Pflege fand. Als dann ihre Mutter in schonendster Weise von dem Geschehenen unterrichtet worden war, willigte die Dame bei ihrem ersten Besuche gerne ein, daß ihr Kind noch für die wenigen Tage, während deren sie das Zimmer hüten mußte, in dem fremden Hause blieb, und es war wohl anzunehmen, daß eine lange, geheimnißvolle Unterredung, welche sie mit dem jungen Fräulein von Hilgers gehabt, für diesen Entschluß entscheidend gewesen war.

Am Nachmittage noch traf der alte Herr von Stedingen in Begleitung der Frau von Hilgers in G. ein. Auf Josephinens Depesche hin war er trotz seiner Schwäche nicht mehr in Storkow zurückzuhalten gewesen, und hatte sich unverzüglich auf die Reise gemacht, die er indessen glücklicher überstanden hatte, als seine Begleiterin es zu hoffen gewagt.

Die hellen Freudenthränen liefen ihm über die Wangen, als er seinen Sohn frisch und gesund an seine Brust drücken konnte. Als er dann aber mit angenommenem Zorn eine Erklärung forderte, bat ihn Josephine um eine Unterredung unter vier Augen, von der auch die Freifrau trotz ihres beleidigten Einspruches ausgeschlossen wurde. Hier erfuhr der Oberst aus dem Munde des jungen Mädchens Alles, was ohne sein Wissen und hinter seinem Rücken geschehen war. Er erfuhr, auf wie seltsame Art Hans mit ihr verlobt worden sei, erfuhr die ganze Vorgeschichte des Duells und die heldenmüthige Aufopferung, durch welche Else dem Geliebten zum zweiten Male das Leben gerettet habe.

„Mein Schwiegerpapa können Sie nun freilich nicht werden, lieber Onkel," sagte sie endlich mit einem kleinen, vielleicht etwas gezwungenen Lächeln, „obwohl ich Sie unter anderen Verhältnissen vielleicht nicht ungern dazu gemacht hätte; aber ich denke, wir werden auch ohne das fürderhin gute Freunde bleiben, nicht wahr?"

Er küßte sie auf die Stirn und seufzte tief auf. Er sah, daß die Verhältnisse stärker gewesen waren, als sein starrer Wille, und er beugte sich denselben, wenn auch mit aufrichtiger Betrübniß und mit schwerem Herzen. —

Aber sein Verdrießniß schwand allgemach, als er Else und ihre Mutter näher kennen lernte, und als eine volle Aufklärung über die Intriguen erfolgt war, welche man zur Trennung der beiden Liebenden angezettelt hatte. Er hielt seine Zustimmung jetzt um so weniger zurück, als Frau von Hilgers ihm am nächsten Morgen mit der Miene einer beleidigten Unschuld den Wunsch aussprach, sich in ein Stift für adelige Wittwen zurückzuziehen, zu welchem Vorhaben er ihr mit Freuden die ziemlich erhebliche Einkaufssumme zur Verfügung stellte. Josephine dagegen sollte auf Storkow bleiben, und daran war dem Obersten, der mit inniger Zuneigung an dem Mädchen hing, am Meisten gelegen.

„Mit dem Heirathen habe ich ja noch Zeit," erklärte sie auf eine dahinzielende Bemerkung lachend, „und wenn es schließlich doch einmal sein muß, so nehme ich sicherlich nur einen von Ihren nächsten Gutsnachbarn, Onkelchen!"

Vielleicht ahnte sie schon damals, daß es ihr nicht sehr schwer werden würde, diese letztere Zusage zu halten; denn es

bahn: Beförderte Personen 17,000 (1890 : 18,282), Betrag Fr. 11,120 (1890 : 11,250. 27), Totaleinnahmen Fr. 21,600 (21,572. 37). Betrag per Kilometer Fr. 470 (486. 96).

— Bundesstadt. Die vom schweizerischen Landwirthschaftsdepartement einberufene Konferenz der kantonalen Delegirten hat in Sachen der landwirthschaftlichen Bodenverschuldung einstimmig folgende Resolutionen gefaßt:

1. So interessant eine Statistik oder Enquete über Verschuldung der Landwirthschaft wäre, so sind doch zu wenige Kantone im Stande, hierüber einigermaßen genügende Erhebungen zu veranstalten und diese Erhebungen so viel Zeit, Arbeit und Geld in Anspruch nehmen, daß die Versammlung glaubt, dem Bundesrath empfehlen zu sollen, auf diese Erhebungen zu verzichten und sich auf Sammlung der Thatsachen zu beschränken, durch die diese Verschuldung verursacht würde.

2. Von einer statistischen Zusammenstellung von Thatsachen aus dem Gebiete der Schuldbetreibung für die Zeit vor Inkrafttreten des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs ist ebenfalls abzusehen, weil diese Arbeit in den meisten Kantonen nur mit erheblichen Schwierigkeiten oder gar nicht durchzuführen wäre und ohnehin nur Werth hätte, wenn sie sich auf 30 bis 40 Jahre zurückerstrecken würde.

Dagegen wird der Bundesrath ersucht, für die Zeit nach Inkrafttreten des Bundesgesetzes einheitliche Vorschriften über eine Statistik des Betreibungswesens zu erlassen und dabei einer Statistik der Zwangsverwerthungen im Betreibungs- und Konkursverfahren ein besonderes Augenmerk zu schenken. Hiebei wären durch Versendung von Zählkarten die Verhältnisse der verschiedenen Berufszweige gesondert zu ermitteln.

— Verunstaltete Münzen. Das eidgen. Finanzdepartement macht darauf aufmerksam, daß öfters Münzen zu Schmuckgegenständen verarbeitet und dadurch verunstaltet (z. B. durchlöchert), nachher aber wieder in Verkehr gesetzt werden. Solch' verunstaltete Münzen werden von nun an, an eidg. Kassen unnachsichtlich zurückgewiesen.

— Aus der Schweiz wanderten im Jahre 1891 nach überseeischen Ländern 7516 Personen aus. Mit Freude kann man konstatiren, daß die Zahl derer, die ihr Vaterland verlassen, sich gemindert hat. Die Ziffern anten für die Jahre 1882 bis 1892 folgendermaßen:

1882 wanderten aus 11,962; 1883 13,502; 1884 9608; 1885 7583; 1886 6342; 1887 7558; 1888 8346; 1889 8430; 1890 7712; 1891 7516.

Von den schweizerbürgerlichen Auswanderern im Jahre 1891 hat der Kanton Bern mit 1807 Seelen das Maximum aufzuweisen. Sodann folgt Tessin mit 678; Zürich mit 551; St. Gallen mit 559; Aargau 421. Die übrigen Kantone haben kleinere Ziffern aufzuweisen (unter 250).

Die Auswanderer des Jahres 1891 sind 4264 männlichen, 2952 weiblichen Geschlechtes. Die landwirthschaftliche Bevölkerung weist die größte Ziffer auf mit 3406 Personen; Bediente 908; Handelsleute und Commis 368; Rentiers 304; Metzger 150; Schneider 137; Bäcker 136; Sticker 136; Wirthe 134; Uhrenmacher 133; Schreiner und Glaser 106; Maurer 90; Spinner und Weber 88; Schuhmacher 79; alle übrigen Berufsarten zeigen ein jeder weniger als 70.

Leute von 20—30 Jahren, also im besten Lebensalter, sind in der Mehrzahl, mit 2945; unter 20 Jahren finden wir 2761; von 30 bis zu 80 Jahren 1800 Personen. Der Hauptstrom dieser Massen richtete sich nach den Vereinigten Staaten (6920), nach Argentinien (282), nach Brasilien (184), nach Australien (47).

Die von diesen Auswanderern hauptsächlich benutzten Einschiffungshäfen sind Hâvre, Antwerpen, Bordeaux, Marseille, Boulogne; das Reiseziel nach den Ver. Staaten ist New-York.

---

war noch nicht sehr lange in der Umgegend bekannt geworden, daß die Verlobung zwischen Hans von Stedingen und seiner Cousine auf dem Wege gütlicher Uebereinkunft wieder gelöst sei, als Peter von Ferenthal, der Besitzer des nahe gelegenen Rittergutes Kleinlinde, sehr häufige Besuche auf Storkow zu machen begann die von Niemandem lieber gesehen zu werden schienen, als von Fräulein Josephine, und die denn auch nach einigen Monaten mit einem regelrechten Heirathsantrage und mit einer Verlobung endeten, die von fröhlicherer Art und von besserem Bestand sein sollte, als die am Krankenbette des Obersten.

Ein halbes Jahr nach dem vereitelten Duell aber standen Hans und Else in der kleinen Dorfkirche zu Storkow vor dem Traualtar, und sie waren das glückseligste Paar, welches das Gotteshaus jemals innerhalb seiner schmucklosen Mauern gesehen hatte. Der alte Prediger, der von allen voraufgegangenen Ereignissen unterrichtet worden war, hielt eine ergreifende Trauerede, und nach Beendigung der Ceremonie war der Oberst der erste, welcher mit hellen Freudenthränen in den Augen die schöne und glückstrahlende junge Gattin seines Sohnes umarmte. Freude und Fröhlichkeit hatten mit diesem Tage ihren Einzug in das alte Herrenhaus derer von Stedingen gehalten, und sie blieben darinnen von jetzt ab ständige Gäste.

Die trübe Vergangenheit wurde in das Meer der Vergessenheit versenkt, und nur einmal, mehrere Jahre später, als das junge Paar bereits von zwei rosigen, blondköpfigen Knaben umspielt wurde, tauchte sie in voller, greifbarer Lebendigkeit wieder auf. Das geschah an dem Tage, da Hans in einer Zeitung die Mittheilung gefunden hatte, daß sich in Monaco ein Deutscher, Namens Heinrich von Schmichow, erschossen habe, nachdem er an der dortigen Spielbank den letzten Rest seiner Habe geopfert.

Ende.

Kantonales.

Aargau.

-- Kantonale Krankenanstalt in Aarau. Die Frequenz dieser Anstalt war pro 1891 eine größere als vorletztes Jahr. Zirka 80 % der Patienten waren Aargauer und zwar vertheilen sich dieselben auf die Bezirke: Aarau 140, Baden 86, Bremgarten 105, Brugg 118, Kulm 145, Laufenburg 57, Lenzburg 170, Muri 62, Rheinfelden 21, Zofingen 109 und Zurzach 39.

Im Berichtsjahr wurden 561 größere Operationen ausgeführt, von denen nicht weniger als 466 oder 83,6 Prozent einen guten Erfolg hatten, d. h die Heilung bewirkten. Von den 134 Todesfällen (1890 : 133) kamen 35 auf die chirurgische und 79 auf die medizinische Abtheilung. Von letztern litten 37 an Tuberkulose, 14 an Krebs, die übrigen an vereinzelten Krankheiten.

Ueber die Erfahrungen, welche vermittelst Injektionen Koch'scher Lymphe an der medizinischen Abtheilung bei 28 Kranken gemacht wurden, sagt der berichterstattende Arzt: 1. Diese neue Behandlung leistet nicht mehr als die bisherige; 2. sie ist eine umständlichere, komplicirtere als die bisherige; 3. sie ist in leichtern Fällen bisweilen, in schweren meistens nachtheilig.

Gestützt auf diese Resultate wurde wieder auf die frühere Behandlungsweise zurückgegriffen.

Die Betriebsrechnung ergiebt ein Defizit von Fr. 124,240; Fr. 123,979 Einnahmen und Fr. 249,218 Ausgaben. Der Krankentag kommt den Staat auf Fr. 3. 20 zu stehen. Der Patient leistet hieran im Durchschnitt Fr. 1. 20. so daß der Staat Fr. 1. 90 auf sich zu nehmen hat.

— Der Männerchor Seengen hatte den schönen Beschluß gefaßt, einem Mitgliede, das durch Krankheit verhindert ist, seine Rebarbeiten zu verrichten, die Reben zu hacken. So zogen denn am Ostermontag ihrer 16 Mann mit dem Karste nach dem Weinberg und hackten trotz heftigem Schneegestöber sämmtliche Reben des kranken Mitgliedes.

— Zeiningen beabsichtigt eine neue Wasserversorgung zu erstellen. Der Plan und Kostenvoranschlag (33,000 Fr.) werden der Einwohnergemeinde vorgelegt werden. Es soll ein Reservoir ob dem Dorfe angelegt werden, aus dem das Wasser mit einem Druck von 7 Athmosphären in die Leitungen kommt.

— Freiamt. Der bewaffnete Landsturm der vierten Division soll heuer mit Waffen und Munition ausgerüstet werden. Davon sind auszuscheiden: 1 alle diejenigen, welche von den Gemeindebehörden nicht als genügend moralisch befähigt erachtet werden, daß ihnen eine Waffe anvertraut werden kann, und 2. alle diejenigen, welche nicht früher das Vetterligewehr im Militärdienst kennen gelernt haben, oder welche auch, wenn sie nicht unter den Gewehrtragenden gedient haben, sich nicht im Schießen üben. Diese Ausgeschiedenen sind andern Abtheilungen des Landsturms zuzutheilen.

Bei der Wahl des Besammlungsortes soll nach Verfügung des Herrn Landsturmkommandanten Oberst Höltschi Rücksicht genommen werden, daß die entfernt Wohnenden nach einem Aufenthalt von drei Stunden am Besammlungsort noch gleichen Tages nach Hause zurückkehren können. Die Besammlungsorte können kompagnieweise oder von mehreren Gemeinden zusammen gewählt werden.

— Rheinfelden. Am Montag Nachmittag ist hier einem jungen Manne, Hr. Julius Lützelschwab, Chemiker, ein bedauerliches Mißgeschick zugestoßen, indem ihm beim Experimentiren ein Fläschchen mit einer chemischen Flüssigkeit unter heftigem Knall explodirte und ihn im Gesichte derart verletzte, daß er in den Spital nach Basel verbracht werden mußte. Auch ein anderer dabei anwesender junger Mann erhielt infolge der Explosion Verletzungen im Gesicht, die indessen weniger stark sein sollen.

Zürich.

— Die Leiche des Bildhauers Heinrich Natter wurde Mittwoch Nachmittags im Zürcher Krematorium der Feuerbestattung übergeben. Es fand eine würdige Trauerfeier statt.

— Der Zürcher Kantonsrath hat die Regierung beauftragt, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, damit die Theilnahme von Schülern an Vereinen, wie Musik-, Schützen- und Turnvereine 2c., einer strengen Controle unterstellt, nöthigenfalls untersagt werde.

— Vom 5.—10. Mai findet in den Räumen der Tonhalle in Zürich eine Gartenbau- und Blumenausstellung statt, veranstaltet von der Gartenbaugesellschaft Flora Zürich.

Bern.

— In Wichtrach findet am 12. Juni Nachmittags eine Einweihungsfeier für eine dem General Carl Ludwig von Erlach gestiftete Gedenktafel statt, der als letzter Heerführer des alten Bern den denkwürdigen Widerstand gegen die einbrechenden Franzosen 1798 leitete und durch das Zaudern des Rathes zu Bern und die Umtriebe französischer Wühler im Volke der feindlichen Uebermacht welchen mußte und deßwegen der grundlosen Wuth eines Volkhaufens zum Opfer fiel.

Die Ermordung des Generals ist in einem bei Albert Schüler in Bern erschienenen Schriftchen (50 Cts.) geschildert.

— Oberland. Die projektirte Bahn Vevey-Saanen-Thun geht ihrer baldigen Ausführung entgegen. Auf der Nayelinie werden 4 Tunnels gemacht Man hofft in 3 Monaten das Geleise bis zur Höhe legen zu können. — Auch die Arbeiten an der Thunerseebahn schreiten vorwärts. Schwierigkeiten bietet die jähe Krattighalde.

— Biel. In der Schüß ertrank am 19. ds. ein Arbeiter, Fr. Schmid, Vater von mehreren Kindern, als er nach beendigter Arbeit an einem Graben in der Dunkelheit längs der neuen Quaimauer hinging.

— Der Gemeinnützig ökonomische Verein des Amtes Burgdorf veranstaltet im Mai in allen Gemeinden des Amtes Burgdorf milchwirthschaftliche Kurse. Dieselben sind eintägig und unentgeltlich. Es werden dabei jeweilen in der Käserei Vorträge gehalten über Zusammensetzung der Milch und ihre Eigenschaften, Fütterung, Milchbehandlung, Stallordnung, Milchfehler, ihre Ursachen und die Folgen für die Käsefabrikation. Nachmittags werden Stallungen besichtigt und praktische Uebungen vorgenommen in Aufsuchen von Milchfehlern.

— In Cornol (Amtsbezirk Pruntrut) machten letzten Samstag einige Kinder unweit des Dorfes ein Feuer. Ein achtjähriges Mädchen näherte sich dabei in unvorsichtiger Weise zu sehr dem Feuer, so daß seine Kleider in Brand geriethen und ihm buchstäblich auf dem Leibe verbrannten. Die herbeigeeilte Hülfe kam zu spät. Das unglückliche Kind starb trotz sorgfältigster Pflege in der folgenden Nacht infolge der erlittenen schrecklichen Brandwunden.

Luzern.

— Ein Maikäferflug soll für verschiedene Gemeinden bevorstehen. Das Staatswirthschaftsdepartement erläßt daher an alle betreffenden Gemeinderäthe die Aufforderung, unverzüglich die Käfersammlung anzuordnen und über das Resultat bis 20. Juni an die Statthalterämter Bericht zu erstatten.

— Die Aktienzeichnung für die Bahn Huttwil-Willisau-Wolhusen (Fortsetzung der Bahn Langenthal-Huttwil) hatte in Willisau ein gutes Resultat.

— Hohenrain. Die Schützengesellschaft hat beschlossen, den 8. und 9. Mai ein Ehr- und Freischießen im Betrage von 1000 Fr. abzuhalten.

— Die in Emmenbaum zusammengetretenen Mitglieder der „Männer-Zofingia Luzern“ nahmen einstimmig eine von Fürsprech Nikolaus Rietschy beantragte Resolution mit folgendem Wortlaute an: „Die Männer-Zofingia Luzern erkläre sich mit den von den Freisinnigen der Centralschweiz unterm 9. April im Stadttheater zu Luzern aufgestellten Programmpunkten einverstanden und werde ihrerseits zur Verwirklichung derselben beitragen.“

— Das „Zof. Tagbl.“ konstatirt einen flagranten Fall von Verletzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Herr Dekan und päpstlicher Kämmerer Meyer in Altishofen (Luzern) hat wiederholt versucht, ein 13jähriges protestantisches Kind protestantischer Eltern in Nebikon, entgegen dem Willen des Kindes und der Eltern, umzutaufen.

— In den Staatsfinanzen des Kantons Luzern ist etwelche Ebbe eingetreten. Für das laufende Jahr ist ein Rückschlag von rund 300,000 Fr. vorgesehen, in Wirklichkeit dürfte er noch höher steigen; später soll er sogar die Höhe von 400,000 Fr. erreichen. Dieser Fehlbetrag kann durch eine Erhöhung oder Erweiterung der Stempel- und Erwerbssteuer und auch durch Besteuerung der Aktiengesellschaften nicht gedeckt werden. Da wird kaum etwas Anderes übrig bleiben, als die Staatssteuer von ½ auf 1 pro Mille zu erhöhen.

Uri.

— Gegenwärtig findet im Fort Fondo del bosco ob Airolo eine Unteroffiziersschule statt. Kursleiter ist Oberstl. Affolter, Fort-Kommandant Major Dietler. Zur bessern Bewachung befinden sich mehrere große Gotthardhunde auf dem Fort, welche der Wachtmannschaft und den Schildwachen getreulich Gesellschaft leisten. Sämmtliche Mannschaft ist mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehre bewaffnet. Nächstens beginnen die Uebungen im Scharfschießen mit den verschiedenen groß- und kleinkalibrigen Geschützen auf große Distanzen.

Zug.

— Die Staatsrechnung für 1890 erzeigt bei Fr. 387,769 Ausgaben und Fr. 346,013 Einnahmen ein Defizit von Fr. 41,746.

Freiburg.

Wie der „Confédéré“ von Freiburg meldet, wird das provisorische Komite der Freisinnigen der katholischen Kantone im Laufe des Monats Mai eine allgemeine Delegirtenversammlung aus allen katholischen Gegenden der Schweiz nach Luzern einberufen.

Baselstadt.

— Der Große Rath beschloß in zweiter Berathung die Verschmelzung Kleinhüningens mit der Stadt, sowie den Ankauf einer Dampfstraßenwalze für 18,000 Fr. und erledigte eine Reihe kleinerer Geschäfte.

St. Gallen.

— Das Zentral-Hülfskomite zur Unterstützung nothleidender Sticker hatte den Endtermin für Einreichung von Unterstützungsgesuchen auf den 20. dies festgesetzt. Die Zahl der mit dem Hunger kämpfenden Stickerfamilien ist weit über 2000 gestiegen, ungerechnet vieler solcher, welch ihre Armuth aus falscher Scham verheimlichen.

Graubünden.

— Die Zahl der Winter-Kurgäste in Davos betrug im Jahre 1889/90 im Maximum 1554 Personen, 1890/91 1617 und am 19. Februar 1892 1634 Personen. Die Zahl der Sommer-Gäste hatte am 22. Mai ihren niedrigsten Stand mit 474 Personen erreicht, dann begann sie langsam zu steigen, Anfangs Juli weilten 594, Anfangs August 1036 Gäste in Davos; ihren Höhepunkt erreichte sie am 31. August mit 1153 Gästen, unter denen aber 440 Personen waren. Dann sank die Frequenz bis zum 2. Oktober auf 719, um von diesem Zeitpunkte an wieder rasch zu steigen.

— Am Donnerstag den 21. April fand im Casinosaal in Chur eine gemeinsame Versammlung des liberalen und des radikaldemokratischen Vereins statt zur Besprechung der städtischen Verfassungsrevision.

Thurgau.

— Die Niederlage in Romanshorn für denaturirten Alkohol soll zu einem allgemeinen eidgenössischen Alkoholdepot (auch für Weine) erweitert werden. Bundespräsident Hauser war in Romanshorn behufs Installation und Miethe geeigneter Lokalitäten.

Waadt.

— Am letzten Donnerstag feierte man in Lausanne die Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung der Waadt. Bei diesem Anlasse benutzten die Sprecher der Liberal-Konservativen die Gelegenheit, um beim Festbankett gegen die Haltung der Waadtländer-Deputation in den eidgen. Räthen, wie auch gegen einen Rassenstreit mit Bern in mehreren Reden entschieden zu protestiren.

Neuenburg.

— Chaux-de-fonds laborirt an dem Krebsschaden außerordentlicher Gemeindesteuer-Rückstände. So betrugen diese im Jahre 1891 die Summe von 18,000 Fr., welche sich auf 1771 Steuerpflichtige vertheilten.

Anläßlich sei erwähnt, daß im Kanton Neuenburg Steuerpflichtige, welche zwei Jahre hintereinander keine Gemeindesteuer bezahlt haben, das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten verlieren.

— Ein Bewohner von Vallanvron fällte auf der Juraweide eine 38 m hohe Tanne; am untern Ende maß der Stamm im Durchmesser 1,8 m, in der Nähe des Gipfels 12 cm. Aus den Jahresringen muß auf ein Alter des Baumes von etwa 250 Jahren geschlossen werden. Das Holz war vollständig gesund, bloß in die Wipfel hat einmal der Blitz geschlagen. Der Stamm liefert 25 Kubikmeter brauchbares Holz. Der Eigenthümer hat ihn in 4 m lange Stücke zersägt und so zu Thale geführt. Eine Scheibe von 10 cm Höhe hat der Besitzer am untersten Ende des gewaltigen Baumes losgetrennt und will sie einem Museum schenken.

Allerlei Neuigkeiten.

— Olten. Am 24. April tagt im Bahnhof der schweizerische Verein für Jagd- und Vogelschutz.

— Zürich. Das statistische Bureau des Kantons hat zu Handen der Abgeordneten von Neu-Zürich eine Statistik über die Einwohnerzahl der neuen Gemeinde erhoben und es ergiebt sich hieraus, daß Groß Zürich zur Zeit die Einwohnerzahl von 102,507 Seelen erreicht hat; es zählt 20,257 Stimmberechtigte.

— St. Gallen, 21. April. Am Mittwoch Morgen blieb wegen des großen Schneefalles der Zug zwischen Goßau und Sulgen stecken, und wurde die Telephonleitung zwischen Goßau und St. Gallen unterbrochen.

— Herisau, 21. April. Seit 2 Tagen schneit es hier unaufhörlich. Der Schnee liegt meterhoch, man sieht sogar von der Schneelast gebrochene Aeste.

In Amriswil verunglückte ein Mädchen beim allzu raschen Aussteigen aus dem Zug.

Die Badener „Schwert"-Konferenz.

Am 21. April kamen im Café „Schwert" in Baden auf Einladung der Herren Nationalräthe A. Locher, Curti, Scherrer, Vogelsanger und Risch verschiedene Mitglieder der Bundesversammlung und Vertreter der deutsch-schweizerischen Presse zusammen, um sich über einen von den genannten Herren entworfenen Vorschlag betreffend die Bundesrathswahl durch das Volk auszusprechen. Von den Anwesenden waren und wurden uns kenntlich drei der erstgenannten Persönlichkeiten, die Sozialdemokraten Wullschleger und Schwind von Basel, Lang von Zürich und Brand von St. Gallen, Dr. Amsler, Zürich, Nationalrath Brunner von Bern, der als Vertreter der Berner Radikalen anwesend war, Staatsanwalt Fürholz von Solothurn, als Vertreter der dortigen Arbeiterpartei, Nationalrath Joos, Schaffhausen, Reg.-Rath Kaiser, St. Gallen, Regierungsrath Legler und Redaktor Tschudi von Glarus, Redaktor Bötzlin von Weinfelden, Redaktor Kollbrunner von der „Züricher Post", Dr. Scheuchzer von Bülach und einige Berichterstatter. Aus dem Aargau waren anwesend die Redaktoren der „Aargauer Nachrichten" und der „Freien Presse" in Baden. Verschiedene Eingeladene, wie die Herren Künzli, Brosi, Forrer, Geilinger u. A. hatten sich entschuldigt. (Herr Künzli ist nach Italien verreist.)

Die erschienenen Theilnehmer führen wir mit Namen aus dem Grunde an, um dadurch sofort den Charakter der Versammlung zu zeichnen. Da war erstlich eine große Gruppe der fortschrittlich gesinnten Ostschweizer, das Hauptcontingent, von dem diese neue demokratische Anregung ausging, genau nach dem natürlichen Verlauf der politischen Dinge in der Schweiz, nach welchem noch die meisten demokratischen Anregungen aus der Ostschweiz gekommen sind. Dann war da ein beträchtlicher Harst der schweizerischen Sozialdemokraten, die man sich in der Nähe besehen konnte und deren Voten im Ganzen von sehr nüchternen Erwägungen getragen waren und auf Praktisches abzielten. Sodann war durch einen gewandten Staatsmann der bernische Radikalismus vertreten und — wir Aargauer als gebrannte Kinder in Sachen der Volkswahlen — etwas Skeptiker.

Die Verhandlung hat auf uns den Eindruck gemacht, daß die Ostschweizer in politischen Dingen etwas beweglicher denken, als z. B. die Berner und wir Aargauer. Sie haben weniger Bedenken, wohl auch, was Zürich und Glarus anbelangt, weniger Anlaß dazu, als wir. Nach dieser objektiven Betrachtung wollen wir für heute nur notiren, daß Herr Nationalrath Curti ein zwar langes, aber sehr fein und geistreich durchdachtes Referat über den Vorschlag des einladenden Comites hielt. Herr Nationalrath Scherrer präsidirte. Im Allgemeinen fand der Vorschlag für die Volkswahl des Bundesrathes keinen prinzipiellen Widerspruch. Die Meinungen gingen nur im Detail der Vorschläge auseinander. Der Kardinalpunkt der ganzen Frage liegt auch nach den Ausführungen des Herrn Curti nicht so sehr in dem Wunsch einer rein politischen Transaktion, sondern in dem von ihm oft drastisch nachgewiesenen Bedürfnisse, in die Bundesverwaltung eine den heutigen Anforderungen und einer richtigen Staatsverwaltung entsprechende Neuordnung zu bringen. Nach den Ausführungen vieler Redner hat der Vorschlag eine Spitze, die sich weniger gegen oder für politische Parteien, als gegen die je länger, je mehr in's Kraut schießende Bundesbureaukratie wenden soll. —

Da der Zeit wegen eine Diskussion die Sache nicht erschöpfen konnte, wurde für dieselbe eine weitere Besprechung beschlossen, und zu diesem Zwecke wurde das Initiativkomite erweitert durch die Herren Marti und Brunner von Bern, Brand von St. Gallen und Brenner von Basel. Auf die Verhandlungen selbst kommen wir zurück.

Neueres und Telegramme.

— (Corr.) Der erste Theil des projektirten Futterbau-Kurses in Olten findet Montag den 25. April statt. Der Leiter des Kurses, Herr Dr. Stebler in Zürich, wird Vorträge halten über die Zubereitung des Bodens; Vorfrucht, beste Zeit der Aussaat, Ueberfrucht, Saat und Unterbringung des Samens. Die Theilnehmer, es sind dreißig angemeldet, sammeln sich Vormittags 8 Uhr im Restaurant Olten-Hammer, woselbst die Vorträge gehalten werden. Am Nachmittag wird ein Versuchsfeld angelegt.

Auch Nichtangemeldete finden noch Zutritt und werden zur Theilnahme höfl. eingeladen.

Zürich, 22. April. (Telegr.) Die Nordostbahneinnahmen im Monat März sind um 87,000 Fr. weniger als im nämlichen Monat des letzten Jahres.

Basel, 22. April. (Privattelegr.) Der Große Rath hat in seiner gestrigen Sitzung einen Kredit von 350,000 Fr. bewilligt zu Korrektionsarbeiten in der Rebgasse und der Karthausgasse. Ferner wurden Fr. 10,000 zu Schulstipendienzwecken an solche unbemittelte fleißige Kantonsbürger bewilligt, welche nicht mehr schulpflichtig sind, aber dennoch hiesige höhere Schulen zu besuchen wünschen.

Rom, 20. April. Es heißt, die bereits beendete Ministerkrisis sei neuerdings wieder ausgebrochen, angesichts der ungünstigen Aufnahme, welche die gestrige Lösung in parlamentarischen Kreisen gefunden.

Frankfurt, 21. April. Ein Kassier des Hauses Rothschild, der in Berlin und Odessa Getreidespekulationen trieb, hat seinem Hause 1,700,000 Mark unterschlagen nnd ist flüchtig.

Kairo, 20. April. Man erachtet eine Demission des Kabinets als unmittelbar bevorstehend.

— Petersburg. Unweit Koslow entgleiste der Personenzug der Koslow-Woronescher Eisenbahn. 12 Waggons sind zertrümert und mehrere Personen verwundet worden.

Bulgarien. Die bulgarische Regierung hat vier russische Blätter verboten und alle übrigen der Censur unterstellt; ebenso die serbischen.

Yokohama, 20. April. Der Mikado hat eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt zur Prüfung der Frage der Durchsicht der Handelsverträge zwischen Japan und den Westmächten.

New-York, 21. April. Es wurde in der Nacht vom 19 auf den 20. der Versuch gemacht, die Stadt Louisville (Kentucky) in Brand zu stecken und zwar an sechs verschiedenen Orten zu gleicher Zeit. Es brannten 15 Häuser nieder.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Die am Charfreitag und Ostern in hiesiger reformirter Kirche und nachträglich eingegangenen Liebessteuern zu Gunsten des reform. Kirchenbaues in Rheinfelden ergaben Frs. 393. 20.

— * Ein Besuch der gestrigen Vorstellung des Cirkus Central im Schachen dahier hat unsere Erwartungen übertroffen. Das Programm bietet recht angenehme Abwechslung und ist der Besuch Jung und Alt zu empfehlen.

Vorzügliches leisten die jungen Turnkünstler; ihren Leistungen folgte aber auch stets allgemeiner Beifall. Es ist daher der Künstlertruppe für die folgenden Vorstellungen recht zahlreicher Besuch zu wünschen. —

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 April	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Absolute Feuchtigkeit	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+ 10,0	733,9	769,7	SSW 1/3	45	bewölkt
21.	Abends 9 „	+ 7,1	735,4	771,2	W 1/3	84	bedeckt
22.	Morg. 7 „	+ 6,9	735,6	771,4	SW 0	91	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,2 °C. Maximum + 11,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. April.
Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, etwas wärmer.

Frische Kutteln,
empfiehlt 1915
Landolt, Metzger.

Neue Auswahl in
Tricot-Taillen,
Corsets,
schwarze Schürzen,
Handschuh,
Cravatten & Lavallières
für Knaben,
sowie
Mercerie,
welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt 1082
S. Dolder, Vorstadt.

Gesucht.
Für einen konfirmirten **Knaben,** der die
Schneiderprofession
erlernen möchte, einen tüchtigen Lehrmeister. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen
Fd. Bryner, Ammann
1907 in **Möriken.**

Gesucht.
Eine reinliche 1912
Köchin,
die bürgerlich, selbstständig kochen kann. Monatslohn 25—30 Fr.
Wo sagt die Exped. d. Bl.ts.

Ein kräftiger intelligenter
Knabe
findet Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition. 1916

Jemand aus dem Aargau wünscht sich mit Fr. 10—20,000 an einem soliden Geschäft (mit nachweisbarer Rendite) zu betheiligen. (M. 7096 Z.)
Offerten unter Chiffre K. 1656 an
Rudolf Mosse in Zürich.

Gute Pension,
sowie hübsche **Logis** sind zu haben
1788 **Rain Nr. 848** II. Stock.

Gesucht.
Eine treue fleißige
Kellnerin
in ein größeres Bierlokal. 1892

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine tüchtige **Arbeiterin** in die Ausrüsterei einer hiesigen Fabrik. 1871
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In einem **Notariatsbureau** des Kts. Waadt könnte ein junger Mann als
Volontär
eintreten, der die franz. Sprache erlernen wollte. 1874

Ein hübsches, neues (fast nie gebrauchtes)
Vierlette
amerikanischer Construktion, ist wegen Mangel an Gebrauch billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. 1884

Eine rechtschaffene
Tochter
mit guter geläufiger Handschrift findet in einem hiesigen Fabrikgeschäfte Anstellung zur Besorgung von Büreauarbeiten. Schriftl. Offerten befördert die Exped. d. Bl.ts. 1914

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu kaufen bei
1635 **Heuberger,** Fuhrhalter **Küttigen.**

Zu kaufen gesucht.
1 buchene und 1 tannene
Bürgerholzgabe.
Nachfrage bei der Exped. 1852

Zu kaufen gesucht.
1 tannene Bürgerholzgabe.

Zu kaufen gewünscht.
1 buchene Bürgerholzgabe
in **Nr. 992.** 1886

Billig zu verkaufen.
Einige Klafter guten
Kuhdünger.
Von wem sagt die Exped. 1853

Zu kaufen gesucht.
Eine buchene Bürgerholzgabe.

Zu miethen gesucht.
Ein kleines **Logis,** wenn möglich im Freien, auf 1. Mai oder auch später. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 1889

Zu vermiethen.
Auf 15. Juni ein kleines **Logis** in Nr. 497 hint. Bahnhof. 1901

Zu vermiethen.
Ein Laden, in dem seit Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde.
Auskunft bei d. Exped. 1887

Zu vermiethen.
Ein hübsches **Parterre** u. Garten in Nr. 410, Laurenzenvorstadt.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

8 Uhr Herren.
Letzte Einzelprobe!

Grütlischützengesellschaft Aarau

Ausmarsch
nach Bad Lauterbach.

Sonntag den 24. April.
Sammlung und Fassen der Munition 10 Uhr im Lokal.
Abmarsch punkt 10½ Uhr.
Bei zweifelhafter Witterung Schießtag im Schachen 1½ Uhr.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung
Heute den 22. April, Abends 8 Uhr in der „Krone."
1. Sommerthätigkeit.
2. Artillerietag in Basel.
Der Vorstand.

Schachen Aarau.

Circus Central

Heute Freitag den 22. April bleibt der Circus **geschlossen.**
S. Straßburger, Direktor.
J. Hänni, Geschäftsführer.

Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, Züngli & Gnagi
empfiehlt 1918
J. Mattenberger, Metzger.

Schultornister, Taschen, Mappen, Rührassetten, Schiefertafeln, Federkasten, Potanistrbüchsen, Feldflaschen, Gießkännchen, Bälle ꝛc.
hält bestens empfohlen 1733
R. Ritter-Stahl

Billige!

Tricot-Taillen

sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen. 1738
E. Hemmeler-Türler.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Heimwesen.

Ein in schönster Lage, an der Peripherie von **Aarau,** befindliches

Heimwesen



(mit vorzüglichem landwirthschaftl. Betriebe) bestehend aus:
1. **Größerem Wohnhaus,**
2. **Kleinerem Wohnhaus,**
3. **Oekonomiegebäulichkeiten,** (Kleine Pächter- oder Dienstenwohnung, Scheune, Remise, Stallung etc.)
4. **Land,** als:
   a Bauland,
   b Pflanzland,
   c Wiesenland,

wird den betreffenden Eigenthümern, bei Anlaß der Lösung einer bestehenden Eigenthumsgemeinschaft zum

Verkauf

aus freier Hand ausgeschrieben.
Diese Objekte können einzeln, oder in beliebig zu vereinbarender Kombination gekauft werden. So z. B. könnte das größere Wohnhaus für sich allein, und das kleinere Wohnhaus mit dem Lande erworben werden. Besonders werthvoll ist auch das Bauland.
Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Beauftragten Herrn Dr. **Schneider,** Advocat in **Aarau,** wenden, welcher jede wünschbare Auskunft ertheilt. 1903

Versammlung des Vereins der Altersgenossen

in der „Krone" in Aarau
am Sonntag den 24. April, Abends halb 8 Uhr.
Traktanden: Ausflug nach Luzern und dem Vierwaldstättersee.
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichtes:
Sonntag den 1. Mai 1892, Morgens 8 Uhr.
Die **Anmeldungen** finden statt: **Von Montag den 25. April bis Samstags den 30. April, je Abends 8—9 Uhr, in der Aula des Schulhauses.**
Nach dem 30. April werden keine Schüler mehr aufgenommen; es sei denn, daß dieselben erst später in die Lehre treten oder durch Krankheit verhindert waren, sich rechtzeitig anzumelden. 1897
Die Direktion.

Eichberg am Hallwyler-See.

Sonntag den 24. April 1892.
Schießübung der Schützengesellschaft Suhr.

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zu Aufnahmen von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Gemüsebaukurs in Gränichen.

im Frühling, Sommer & Herbst 1892.
In der Gemeinde **Gränichen** wird dieses Jahr ein **Gemüsebaukurs** veranstaltet. Leiter desselben ist Herr Hannemann, Landwirthschaftslehrer in Brugg. Der I. (praktische) Theil des Kurses dauert vom **25.—30. April** und während des Sommers je **einen Tag per Monat.** Der II. (theoretische) Theil fällt in den **Herbst.**
Anmeldungen nimmt bis zum **24. April** entgegen
Das Komite für den Gemüsebaukurs in Gränichen.

Zwar habe ich nicht



0 0 aber doch eine 0 große 0 0



Resten-Ausverkauf

zu erstaunlich **billigen Preisen** in
Tuch, Halbtuch, Halbtein, Merinos, Broché,
halb und ganz wollenen
Kleider-Stoffen, Unterrock-Stoffen etc.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens 1883
R. Stauffer, Murgenthal.
NB. Versandt nach Auswärts franco gegen Nachnahme; Nichtdienendes wird sofort umgetauscht.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**
Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.
Depôt bei **HD. Bertschinger-Wild** u. **Jb. Brunner.** 677

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 26. April 1892, von Vormittags 9 Uhr an werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert:
1 Aufsatzkommode, 2 silb. Sackuhren, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 2 kleine Tische, 1 tannenes Kästchen, 1 großer hartholzerner Tisch, 1 Konzert-Zither, 1 Cadre, 1 Firmatafel, 1 Aushängeschild, 1 altes Canapée, einige Gesetzbücher, 1 schwarzer Rock sowie 12 leinene Krägen.
Aarau, 21. April 1892.
Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 29. April** Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum „Kreuz" das bedeutende Quantum **Rinde** des auf den diesjährigen Schlagflächen zu fällenden Eichenholzes an eine öffentliche Steigerung; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.
Suhr, den 22. April 1892. 1919
Die Forstverwaltung.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Todesfall, eine besteingerichtete konkurrenzfreie

Wirthschaft



mit **Mobiliar,** in der Nähe zweier Eisenbahnstationen und von Bern. Ein ausgezeichnetes Geschäft. Kleine Anzahlung. Offerten mit **H. B. 360** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 1913

EIN VATER

— unerreicht als Welt- und Menschenkenner — schreibt seinem Sohne Briefe vertraulichster Art, um ihm diejenige Erkenntnis beizubringen, die in den Stürmen des Lebens keinen erspart bleibt, die aber die meisten erst mit ihrem Herzblut erkaufen müssen. Es sind dies die weltberühmten **„Briefe Lord Chesterfield's an seinen Sohn"**, die unter dem Titel: **„Wunderlehren der Lebensweisheit und Weltkunst"** in freier deutscher Bearbeitung von **Dr. Karl Rauding** erschienen und den unschätzbaren Werte sind für jeden, der vorwärts kommen und im Kampf ums Dasein als Sieger hervorgehen will. Köstlichem Geschenkwerk allerersten Ranges, besonders für Jünglinge. Aber auch ein Virtuose der Lebenskunst wird noch vieles daraus lernen. Brosch. ℳ 3.60; in Geschenken eleg. geb. ℳ 4.—.
Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.
Vorräthig bei **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg. in **Aarau.**

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ⁹/₄ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ⁹/₄ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8.—

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2.—
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Bazin 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter	1.—

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Aarau, Samstag 23. April 1892. № 96. Achtunddreißigster Jahrg.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Badener „Schwert"-Konferenz.

Die „Badener Konferenzen" haben in der Schweizergeschichte eine gewisse Bedeutung. Auch diejenige vom 21. April wird einst unzweifelhaft als der Ausgangspunkt für eine Bewegung bezeichnet werden, welche mit großer Sicherheit unsere oberste Bundesverwaltung über kurz oder lang umgestalten wird.

Nachdem die Versammlung durch Herrn Locher eröffnet und das Bureau in den Herren Nationalrath Scherrer-Füllemann als Präsident und Redaktor Kollbrunner als Sekretär bestellt worden war, entwickelte Herr Curti das von dem früher genannten Komite entworfene Programm. Dasselbe sieht vor: Einen Bundesrath aus 9 Mitgliedern, einen einzigen Wahlkreis; aus einem Kanton darf nur ein Mitglied in den Bundesrath gewählt werden; mindestens zwei Mitglieder desselben müssen der romanischen Nationalität angehören. Der Bundesrath bestellt aus seiner Mitte einen Dreierausschuß, für das Politische; die übrigen Mitglieder erhalten besondere Departemente. Die Bundesräthe dürfen durch Beamte in der Bundesversammlung Anträge stellen resp. sich vertreten lassen. Dies sind die wesentlichen Punkte des Programms.

In seinem Referate betonte Curti, daß die jetzige Einrichtung des Bundesrathes bei der enorm angewachsenen Geschäftezahl nicht mehr genüge, wie früher. Die Bundesräthe verlieren in den Kleinigkeiten und Details der Verwaltung den Ueberblick über das Ganze. Es entwickelt sich eine Bureaukratie, deren Entfaltung den Sachen und der Idee der Centralisation schadet. Curti hält unter den in Sicht stehenden Initiativbegehren dasjenige für die Volkswahl im Interesse einer zweckmäßigen Staatsverwaltung als das dringlichste. Sodann bemerkt er auf den allfälligen Einwurf, die Kantone sollten doch zuerst die Volksrechte erweitern, das sei in einer Reihe von Kantonen thatsächlich geschehen, in andern werde das Bedürfniß weniger empfunden. In einigen Kantonen liebe man schwache, in andern starke Regierungen. Die alemannische Schweiz sei in dieser Beziehung anders geartet, als die burgundische.

Die Zahl 9 hält er für zweckmäßig, weil bei der Geschäftslast die 7 nicht mehr Politiker und nicht mehr Verwalter seien. Sie biete übrigens auch den Minderheiten Gewähr für Vertretung und eine Minderheit sei immer ein Correktiv gegen die Gewalt der Mehrheit. In der Anwendung eines einzigen Wahlkreises erblickt er eine Stärkung des Nationalgefühls, das Proportionalsystem hält er für nicht anwendbar. Zudem soll der Bundesrath bei aller Achtung vor den Minderheiten kein mosaikartiges Gepräge erhalten. Den Welschen gegenüber, die stets über Germanisirung jammern, hält er eine Zusage zur Vertretung geboten. Die Theilung in einen Dreierausschuß findet er für die Geschäfte der Politik nothwendig. Das bisherige auswärtige Amt habe sich nicht bewährt. Ueberhaupt sei die Reorganisation der Bundesverwaltung eine dringende Nothwendigkeit. Nationalrath Risch, Graubünden, glaubt, man habe die Welschen im Westen und Süden zu lange verhätschelt und opponirt gegen den „Nationalitätenvorschlag", ebenso gegen den „Dreierausschuß". Man solle keinen Bundesrath mit „Händedrücken für die Diplomatie" und daneben „Arbeitsbienen" schaffen.

Ebenso wenig will er etwas davon wissen, daß die Beamten ihre Nase in die Bundesversammlung stecken können. Der Bundesrath würde da mehr auf maulfertige Leute sehen und man würde so die Büreaukratie geradezu krönen.

Nationalrath Brunner von Bern sprach Namens der Berner Freisinnigen. Herr Brunner hatte nach Bekanntwerden des ostschweizerischen Programms sofort die bernische Parteiorganisation zur Meinungsäußerung veranlaßt und die Anschauungen der Berner in einem Gegenprogramm niedergelegt. Dieses letztere will nur 7 Mitglieder im Bundesrath, einen Wahlkreis, die ganze Schweiz umfassend, einen einzigen Wahlgang mit relativem Mehr, keine Schranken durch Kantone oder Nationalitäten, keinen Dreierausschuß. Zugleich halten die Berner dafür, es hätten zur Zeit andere Postulate mehr Anspruch auf ein Initiativbegehren als die Bundesrathswahl, so die Ersetzung des obstruktionistischen Veto durch ein beschränktes obligatorisches Referendum in Verbindung mit einer weitgehenden Gesetzesinitiative, die Schaffung gleichmäßiger Vierer- oder Fünfer-Wahlkreise für den Nationalrath mit beschränktem Votum und Beseitigung der Kantonsgrenzen, endlich eine Bestimmung, wonach die direkte Volksgesetzgebung in den Kantonen mit derjenigen des Bundes Schritt zu halten hat.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei waren ebenfalls mit dem Vorschlage nicht ganz einverstanden. Nach Wullschleger ist das Urtheil dieser Partei in Sachen noch nicht ganz abgeschlossen; er hätte zudem lieber für den ersten Akt der Initiative die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen auf's Tapet genommen; Fürholz von Solothurn stimmte im Wesentlichen mit Brunner und Wullschleger überein. Legler glaubte, man mache Fiasco mit der Zahl 9 und deutet an, wenn man den Welschen eine Vertretung förmlich garantire, würden auch die Ultramontanen eine solche garantirt haben wollen; zum „Hofhalten" brauche man keinen Dreierausschuß. Lang verspricht sich auch nicht viel von dem Dualismus von Politik und Verwaltung, der im Vorschlag liege und glaubt, man sollte Regierung und Verwaltung präziser trennen. Scheuchzer stellte die Ordnungsmotion, es sei das Initiativkomite zu verstärken. Nachdem sich nun eine Reihe von Schweizern aus andern Kantonen auf aargauischem Boden ausgesprochen, hielten wir dafür, es dürfte nicht schaden, denselben auch zu sagen, was man in radikalen aargauischen Kreisen von der Sache denke, wo man grundsätzlich mit der Volkswahl des Bundesrathes einverstanden sei.

In einem Kanton, wo eine liberal-ultramontane Coalition die Wahl der eigenen Regierung dermalen durch das Volk zu Falle gebracht habe, könne keine große Begeisterung für die Volkswahl des Bundesrathes zu erwarten sein, bei der vorab die Ultramontanen zu fischen hoffen. Man solle zuerst den Kantonen den Ausbau der Volksrechte verschaffen. Nachdem noch verschiedene Redner über die Ordnungsmotion Scheuchzer gesprochen, wurde die bereits gemeldete Verstärkung des Comites beschlossen und mit Stichentscheid des Präsidenten als Ort einer nächsten Conferenz gegen Zürich Olten bezeichnet, als Zeit die nächste Session der Bundesversammlung.

Im Privatgespräch haben uns Aargauern die allezeit turbulenteren Ostschweizer den Rath gegeben, „den Bengel etwas höher zu werfen" und mit der Volkswahl des Bundesrathes sodann auch die Volkswahl der eigenen Regierung zu erhalten.

Wenn dieser Rath zugleich den Freiburgern von dem Regiment Python hilft mit dem Rank über Bern, so können wir ihn im Aargau ja überlegen. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 22. April 1892. Der Bundesversammlung wird folgender Beschlußentwurf zur Annahme empfohlen:

Art. 1. Die Zahl der Instruktoren der Genietruppen wird folgendermaßen festgesetzt: 1 Oberinstruktor; 3 Instruktoren I. Klasse (wovon einer als Geniechef dem Stabe der Gotthardbefestigung zugetheilt); 6 Instruktoren II. Klasse; 6 Hülfsinstruktoren; Total 16.

Art. 2. Der Artikel 7 des Bundesbeschlusses vom 21. Febr. 1878, betreffend Herstellung des Gleichgewichts in den Bundesfinanzen, wird, soweit er sich mit vorstehenden Bestimmungen im Widerspruch befindet, hiemit aufgehoben.

Art. 3. Neverendumsvorbehalt.

Der Bundesrath hat von der am 19. April in Zürich erfolgten Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Italien Kenntniß genommen.

Da die Vollmacht der Bundesversammlung betreff. provisorische Inkraftsetzung an die Bedingung der Gegenseitigkeit geknüpft ist, diese Bedingung aber z. Zt. von Seite Italiens nicht erfüllt werden kann, so bleibt einstweilen beidseitig der Generaltarif in Kraft.

Zur Beschleunigung der entgültigen Ratifikation wird die Bundesversammlung statt auf den 6. Juni auf Montag den 30. Mai einberufen werden.

— Bundesstadt. Die Bundesversammlung wird vielleicht bereits am 30. Mai zusammentreten. Alsdann wird die sofortige Ratifikation des Handelsvertrags mit Italien stattfinden.

— Militärisches. Durch Vermehrung der Fuhrwerke und der Zugpferde bei der Infanterie wird es nothwendig, daß dieser Waffengattung auch Hufschmiede zugetheilt werden. Es wird beabsichtigt, per Infanterie-Regiment einen solchen Arbeiter einzureihen. Diese Charge wird aus solchen Infanteristen besetzt, welche den Beruf als Hufschmied ausüben, oder früher in demselben thätig gewesen sind.

— Militärisches. Eine Aenderung des Waffenrocks der Scharfschützen dürfte beabsichtigt sein. Der Waffenchef der Infanterie erläßt nämlich folgende Preisausschreibung: „Für den Fall, daß der Waffenrock der Scharfschützen in Zukunft mit demjenigen der Füsiliere eine größere Aehnlichkeit haben würde, wäre zu wünschenswerth, die Schützen durch eine in die Augen fallende, geschmackvolle Auszeichnung leicht kenntlich ne machen. Einer am Waffenrocke angebrachten Auszeichnung würde der Vorzug gegeben. Es wird daher für eine solche eine Konkurrenz ausgeschrieben und für die beste Lösung eine Prämie von Fr. 100 zugesichert."

Trotzdem wir eigentlich keine überflüssigen Gelder im Militärwesen haben, so kann man gegen diese geplante Umänderung nichts einwenden. Ein rother Kragen, farbige Passepoilirung etc. der Schützenuniform würde sich hübscher ausnehmen, als das düstere Schwarz.

— Eidg. Schützenfest. Das Programm ist erschienen. Am Samstag 9. Juli Abends kommt die eidgenössische Schützenfahne an; 10. Juli Eröffnung des Festes; 12. Juli Becher-Konkurrenzschießen; 14. Juli offizieller Festtag; 17. Juli Gottesdienst, Abends Illumination der Stadt. 21. Juli Schluß. Für die gewöhnlichen Schießtage ist eine einheitliche Tagesordnung aufgestellt worden.

— Die Affäre Vessaz. Als Vessaz sah, daß seine Stellung unhaltbar geworden sei, reichte er seine Entlassung ein, welche die Regierung annahm. Allein man verlangte seine förmliche Absetzung. Dem „Bund" ist ein Schreiben von Parkus zugegangen, welches Vessaz zu entschuldigen sucht. Dasselbe ändert aber an der Thatsache, daß Vessaz geschmiert worden ist, so wenig, als eine Vertheidigung des letztern, welche er endlich erscheinen ließ.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg. Rathes vom 22. April.

Dem Großen Rath wird für die von ihm in Aussicht genommene dritte Berathung des Gesetzesvorschlages betreffend den Rücktritt des Kantons Aargau vom Viehwährschaftskonkordat empfohlen, an der ursprünglichen Fassung des Gesetzes festzuhalten und die anläßlich der zweiten Berathung aufgenommenen Vorschriften fallen zu lassen.

In Sachen der Friedrich'schen Kaplaneistiftung in Laufenburg hat der Große Rath am 23. Februar 1891 grundsätzlich die Vertheilung des Fonds an den frickthalischen Religionsfond und an die frickthalischen Bezirksschulen beschlossen und den Regierungsrath beauftragt, einen bezüglichen Vertheilungsvorschlag einzubringen. Dieser Beschluß ist inzwischen wegen behaupteter Verfassungsverletzung an das Bundesgericht weiter gezogen

worden. Nachdem nun das letztere die bezügliche Beschwerde abgewiesen und damit die Verfassungsmäßigkeit jener Schlußnahme anerkannt hat, kann zur Ausführung derselben geschritten werden und es legt der Reg.-Rath dem Großen Rath, gestützt auf eine Vorarbeit der Erziehungsdirektion, einen den Verhältnissen entsprechenden billigen Repartitionsvorschlag zur endgültigen Genehmigung vor.

Der schweizerische Bundesrath richtet an die Kantonsregierungen die dringende Einladung, die Civilstandsbeamten nachdrücklich und unter Strafandrohung anzuhalten, bei Geburtsanzeigen den Art. 17 des Civilstandsgesetzes genau und gewissenhaft zu befolgen, da in letzter Zeit infolge Nichtbeachtung dieser Vorschrift und der daraus entstandenen Bürgerrechtsstreitigkeiten einzelne Kantone schwer geschädigt worden seien. Art. 17 schreibt nämlich vor, daß die Civilstandsbeamten, wenn ihnen die bei einer Geburtsanzeige gemachten Angaben irgendwie zweifelhaft vorkommen oder wenn ihnen der Anzeigende nicht persönlich bekannt ist, die nöthigen Erhebungen veranstalten sollen und die Eintragung erst vornehmen dürfen, wenn sie von der Richtigkeit der Angabe oder von der Identität des Anzeigenden überzeugt sind. — Der Regierungsrath beschließt, diese Weisung den Civilstandsbeamten durch die Direktion des Innern eröffnen zu lassen.

Der in Zürich verstorbene Herr Peter Aug. Sager von Aarau hat in seinem Testamente u. A. Legate ausgesetzt: „Dem aarg. Verein zum Schutze schwachsinniger Kinder" und „der aarg. gemeinnützigen Gesellschaft für Ferienkolonien". Da Vereine mit diesen Namensbezeichnungen bis jetzt nicht bestehen, so wurde die Frage erörtert, wem die bezüglichen Legate in Wirklichkeit zugedacht gewesen. Die stattgefundenen Erhebungen haben nun herausgestellt, daß der Testator unzweifelhaft das erste Legat „der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein" und das letztere „der Hilfsgesellschaft der Stadt Aarau zur Unterstützung von Ferienkolonien" zuwenden wollte. Gestützt hierauf wird dem Bezirksgericht auf seine Anfrage mitgetheilt, daß von Regierungswegen gegen die Ausrichtung der Legate an die beiden genannten Vereine nichts eingewendet.

— Aarau. * Die Schulbehörde hat als Lehrer der alten Sprachen an die Bezirksschule gewählt Herrn Dr. Hirzel von Lenzburg, gegenwärtig Lehrer im Institut Minerva in Zug. Herr Hirzel hat treffliche Ausweise und wird zweifelsohne seiner Wahl Ehre machen. Zum Rektor der Mädchenbezirksschule wurde Herr Odinga, als Hausrektor Herr Wüest ernannt.

— Die Direktion der Taubstummenanstalt Landenhof wählte als Lehrerin Frl. Luise Fischer von Fahrwangen, die sich jüngst ein Lehrpatent für die Primarschulen des Kantons Bern erworben hat und nach allen Richtungen bestens ausgewiesen ist.

— Thesen für die obligatorische Viehversicherung von E. Näf, Kantonsstatistiker. [*]

1. Angesichts des schweren Schadens, welcher den Landwirthen durch Viehverluste in Folge von Unfällen oder Krankheiten erwächst, ist die allgemeine Einführung der Viehversicherung wünschenswerth.

2. Die Viehversicherung sollte für alle Viehbesitzer obligatorisch erklärt werden. Sie sollte auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit aufgebaut werden und zu diesem Zwecke alle Viehbesitzer, in örtlichen Verbänden organisirt, die Gesellschaft bilden.

3. Die Viehversicherung sollte mindestens 3/4 des versicherten Werthes der Thiere entschädigen. Zur sichern Deckung der Verpflichtungen namentlich bei außerordentlichen Fällen, sollte der Gesammtverband eine gemeinsame Rückversicherungskasse einrichten, worin ein Theil der Prämien abgeführt wird, wogegen diese Kasse mit gleicher Quote an den von den örtlichen Verbandskassen zu leistenden Entschädigungen mitträgt.

4. Bund und Kantone sollten an die Viehversicherung zur Erleichterung der Prämien angemessene Beiträge leisten.

5. Die gesetzlichen Vorschriften über unsere kantonalen Viehentschädigungskassen bilden unzertrennliche Bestandtheile unserer Seuchengesetzgebung und können aus diesem Zusammenhang nicht herausgerissen werden, ohne die Seuchengesetze selbst zu gefährden. Die Verbindung der ihrem Zwecke nach eine Seuchenversicherung darstellenden kantonalen Viehentschädigungskassen mit der Viehversicherung ist deßhalb nicht zu empfehlen und es sollten diese Kassen sich ausschließlich auf die Seuchenversicherung beschränken.

— Der Verfasser unseres Artikels über das Jubiläum des Herrn Oberrichter Dr. Frey hält sich bei uns darüber auf, daß einige Blätter denselben ausschreiben, ohne die Quelle anzugeben. Wir sind dies Verfahren an verschiedenen liberalen Blättern außerhalb des Kantons gewohnt, deren Tantenschaft es nicht zulässig findet, ein aargauisches radikales Blatt zu citiren.

— Audiatur et altera pars. Auf Wunsch des „gesperrten" Pfarrers theilen wir mit, daß die Einsendung in Nro. 92 der „Aarg. Nachr." ohne sein Wissen erfolgt ist. Inzwischen hat der Regierungsrath dem Betreffenden den Quartalzapfen verabfolgt und damit sich offenbar zu den Rechtsanschauungen des erstern bekannt.

— Lenzburg. Am Sonntag versammelte sich nach dem „Aarg. Wochenblatt" die Einwohnergemeinde. Es handelte sich um Verzichtleistung des im Fertigungsbuch enthaltenen Rechtes, wonach Jedermann auf das Schloß und auf die Schanzen gehen darf.

Der zukünftige Schloßbesitzer will für den Verzicht 5000 Fr. dem Staate und 10,000 Fr. der Gemeinde schenken, letztere sollen für „Schülerreisen" verwendet werden.

— Aarg. Männergesangverein. Für das am 17. Juli in Lenzburg stattfindende Kantonalgesangfest haben sich 19 aargauische Männerchöre zum Wettgesang angemeldet.

— Aarburg. Hier geht nach dem „Zof. Tgbl." das dunkle Gerüchte von einem scheußlichen Verbrechen, das bereits Gegenstand der amtlichen Untersuchung bildet. Ein junges Frauenzimmer steht unter der Anklage der absichtlichen hülflosen Niederkunft, dasselbe ist verhaftet. Weitere Nachforschungen sollen ergeben haben, daß das Kind von ihrem Galan bei Nacht und Nebel in die Aare geworfen worden sei. Derselbe stehe dato als Unteroffizier im Dienst in Brugg und sei von dort ebenfalls den Untersuchungsbehörden zugeführt worden.

— Von der untern Aare. (Corresp.) Die Bohrung im „gewachsenen Salz" macht rasche Fortschritte. Vom 20. April, Vormittags 11 Uhr bis zum 21. April Abends ist Herr Vögeli 4 Fuß tief im Salz weiter vorgerückt. Zu einem Tieferdringen im Gestein von 4 Fuß brauchte Herr Vögele mit der ganz primitiven Bohreinrichtung bisher ca. 3—4 Wochen. Gegenwärtig steckt nun der Bohrer 10½ Fuß tief im Salzlager.

Beim Bahnhofe Koblenz entwickelt sich gegenwärtig überhaupt ein reges Leben; es sieht hier aus, wie wenn ein Erdbeben stattgefunden hätte. In Folge der Bahnbauten werden Hügel abgetragen und Tiefen ausgefüllt, Häuser abgerissen oder auf amerikanische Weise fortgewälzt. Das Haus der Wittwe Schmid ist bereits niedergerissen und wird in Würenlingen wieder aufgerichtet. Das Wohnhaus der Stoll'schen Fabrik ist verschwunden. Die große Restauration des Herrn Blum bewegt sich weiter nach Süden. Sie wird einige Meter weiter gegen die Aare hingestellt und werden dann in derselben die Möbelarbeiter des Herrn Stoll ihre Geschäfte treiben. Die Landstraße unterhalb des Bahnhofes wird ca. 15 Fuß nach der Aare hin verlegt und geht bald ihrer Vollendung entgegen. Die Eisenbahnbrücke mit ihren mächtigen Eisenbogen verlängert sich von Tag zu Tag und geht langsam aber sicher ebenfalls ihrer Vollendung entgegen, was die Eröffnung der Linie Koblenz-Stein etwas verzögert. Die neue Verkehrslinie bringt auch neues Leben in unsere Gegend, die ohne diese modernen Verkehrsmittel gewiß recht verlassen wäre. Hoffen wir, daß diese in Verbindung mit den reichen Gypsgruben bei Rietheim, den großen Wasserkräften des „Laufens" und den Salzlagern der Gegend auch einen weitern industriellen Aufschwung bringen werden.

— Schinznacherthal. (Corresp.) Die heurigen Frühjahrsfröste haben leider wieder manche Hoffnung geknickt. In den Weinbergen sieht es traurig aus, so weit man den Schaden bis jetzt übersehen kann. In Schinznach selbst ist das Ausgetriebene, also diejenigen Weinstöcke, auf welche man die größte Hoffnung setzte, erfroren. Vielleicht bringt ein zweiter Trieb einigen Ersatz. Die Kirschbäume, hauptsächlichst diejenigen, die in der schönsten Blüthe standen, sind ebenfalls größtentheils im Fruchtansatz vernichtet. Bei günstiger Witterung versprechen die Kernobstbäume etwelchen Ersatz, wenn Falb und der Mäuse-Hunziker in Olten gutes Wetter machen.

Der Frost hat auch den Saaten und dem Futterwachs nichts genützt. Im Allgemeinen geht man also einem nicht gerade rosigen Jahre entgegen, da auch die wenige, vorhandene Industrie mancherorts lahm gelegt wird. Am besten noch geht die Strohindustrie, welche von Wohlen, Wildegg und Meisterschwanden hieher kommt.

— Im Bad Schinznach haben jüngst 5 dort beschäftigt gewesene Jünglinge ein Pfauenmännchen in Todesängste gejagt und ihm dann seine großen Schwanzfedern zum Theil abgeschnitten und zum Theil ausgerissen.

— Seengen. Die Heilsarmee hat den Ort verlassen.

— In Sarmenstorf sind seit Neujahr fünf Personen gestorben, die zusammen 400 Altersjahre zählten.

— Bremgarten. Ueber Pläne für ein neues Schulhaus und eine Turnhalle hat die Schulhausbaukommission Konkurrenz eröffnet und für solche drei Preise im Gesammtbetrag von Fr. 2000 ausgesetzt. Der Termin zur Einlieferung der Entwürfe ist bis 15. Juni nächsthin angesetzt. Preisrichter sind die HH. Professor Bluntschli in Zürich, Architekt Dorer in Baden und Kantonsbaumeister Reese in Basel.

— Klingnau, 22. April. (Eingesandt) Heute wurde ein Arbeiter, M. Vögeli, des Hrn. Clem. Vögeli in der Salzhauhütte von einem Arbeiter des Brückenbaues gestochen. Das Individuum versetzte dem M. Vögeli zwei Stiche, den einen in die Achsel, den andern in die Kniegegend. Das Individuum wurde sofort vom Bezirksrichter Bugmann abgefaßt und dem Landjäger in Klingnau übergeben.

— Zur Gerichtspräsidentenwahl in Zurzach erhalten wir eine Einsendung, welche für dieselbe den Herrn Gerichtsschreiber Eggspühler von Klingnau in sehr lobenden Ausdrücken empfiehlt. Es wird darin sein offener, loyaler Charakter und seine prompte Geschäftsführung hervorgehoben. Das ganze Bezirksgericht trete für diese Candidatur ein. Wir wünschen dem bescheidenen jungen Manu für den Fall der Wahl, er möge das wichtige Richteramt ohne Rücksicht auf Rechts und Links ausüben, und er wird sich das Zutrauen der ganzen Bevölkerung erwerben.

Solothurn.

— Das Schwurgericht von Solothurn hat den Jakob Kohler von Mahren, welcher am 27. November v. J. in Schönenwerd den J. Peter ab Hauenstein erstochen hatte, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— In Wisen ist in der Nacht vom 20./21. ein Haus abgebrannt.

— Der Mauser Hunziker in Olten prophezeit auf den 15.—18. Mai eine Kälteperiode.

— Auf dem Engelberg bei Olten wird ein hölzerner Aussichtsthurm errichtet.

— Die direkten Volkswahlen für den Kantonsrath und Regierungsrath finden Sonntag den 15. Mai statt.

Zürich.

— Ein interessantes Urtheil fällte Donnerstag das Bezirksgericht Zürich in Sachen der Klage einer Frau aus Riesbach gegen den Zürcher Bankverein, bei welchem sie mit Börsenauftrag 10,000 Fr. in st. gallischen Staatspapieren hinterlegt hatte. Durch verfehlte Spekulationen gingen nun außer dieser Summe noch 25,000 Fr. verloren. — Das Gericht entschied zu Gunsten des Zürcher Bankvereins.

— Zürcherische Großindustrielle beabsichtigen die Gründung einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 3½ Millionen Fr. behufs Erstellung eines neuen Schlachthauses. Dasselbe soll auch eine Seuchenabtheilung, ein Quarantänehaus, große Stallungen für Unterbringung der Militärpferde enthalten und mit eigener Zufahrtsrampe versehen werden. Bereits wurden unterhalb dem „Hardhüsli" 55 Jucharten Land angekauft.

— In der Notariatskanzlei Grüningen finden sich noch eine Reihe Gültbriefe aus sehr alter Zeit. So gelangen z. B. anläßlich der Vereinigung auf nächsten Maitag über 30 Gültbriefe zur Abzahlung, die alle aus dem 16 Jahrhundert stammen. Der älteste dieser Titel datirt Martini 1501. Im Jahre 1888 wurden dem Staatsarchiv im Ganzen 109 Gültbriefe auf Pergament abgeliefert, unter diesen figurirt ein Schuld- und Gültbrief mit dem Datum 26. April 1096, haftend auf dem Schloß Kempten, der im Jahre 1871 ausbezahlt und entkräftet wurde.

— Eine Anzahl Steuerpflichtiger, die bei der Kreditbank Winterthur erhebliche Verluste erlitten haben, haben sich an den Regierungsrath um Steuernachlaß gewendet. Der Regierungsrath trat auf das Gesuch nicht ein, sondern verwies die Petenten an die Taxationskommission von 1892.

Bern.

— Die Brodpreise in Bern sind von 38 auf 35 Rappen per Kilo herabgesetzt worden.

— Bernische Staatsfinanzen. Das Ergebniß der Staatsrechnung für das Jahr 1891 ist um 541,703 Fr. günstiger als das Budget, inkl. Nachkredite. Der Einnahmeüberschuß beträgt 58,268 Fr. 60 Cts.

Uri.

— Am Schächenwald bei Altdorf soll eine eidgen. Munitionsfabrik erstellt werden.

Obwalden.

— Am 24. ds. versammelte sich die Landsgemeinde in Sarnen zur Wahl von vier Mitgliedern des Regierungsrathes, des Landammanns, des Statthalters und der Landschreiber.

Glarus.

— Die 14. Gabenliste für das eidgen. Schützenfest zeigt 124,840 Franken; darunter ist ein Geschenk der Schweizer in Alexandrien von 1200 und denen in Bergamo von 1800 Fr.

— Der kantonale Irrenhausfond ist letztes Jahr auf 203,000 angewachsen. Für die Brandassekuranzkasse (obligatorisch) betrug der Brandschaden nur 3855 Franken.

Baselstadt.

— Der Große Rath schuf eine Professur an der Universität für Hygiene und die Stelle eines Kantonschemikers.

Baselland.

— Liestal. Der Viehmarkt ist mit 270 Stück Großvieh und 78 Stück Kleinvieh befahren worden. Der Handel ging Vormittags flau, weil die Händler auf Abschlag spekulirten, die Verkäufer sich aber an die frühern Preise halten wollten. Auch auf dem Schweinemarkt zog's nicht recht. Erst nach Schluß des Marktes wurde noch ziemlich Waare verkauft. Eine Neuerung ist eingetreten dadurch, daß einige landwirthschaftliche Maschinen ausgestellt waren.

St. Gallen.

— Sevelen. Der Schaden an den durch den Brand vernichteten Bäumen beziffert sich nach amtlicher Schatzung auf rund Fr. 58,000.

Graubünden.

— Chur. Vereinigte Schweizerbahnen. Im Personal der V. S. B. werden Klagen laut über zu große Anstrengung im Dienste resp. Verletzung des Ruhetagsgesetzes.

— Chur. Da man, wie es scheint, beim Bau des neuen Schießstandes die gewaltige Tragweite und Durchschlagskraft des neuen Gewehres nicht in Berücksichtigung gezogen hat, müssen schon neue Arbeiten auf dem Schießplatz vorgenommen werden. Der kantonale

und der städtische Militärdirektor haben am Mittwoch in Bern mit dem eidg. Militärdepartement über die von diesem gestellten Forderungen verhandelt und es ist eine Verständigung erzielt worden, welche jedoch noch der Genehmigung durch die beidseitigen zuständigen Behörden bedarf.

Thurgau.

— Zu den Arbeiten der Bahnhoferweiterung in Romanshorn wurden laut Verfügung der Direktion der Nordostbahn nur in Romanshorn und Umgebung ansässige Arbeiter zugelassen. Die zahlreichen Italiener, welche in letzter Zeit die ganze Bodenseegegend überschwemmten, fanden keine Berücksichtigung bei den Bahnbauten.

— Am Freitag that Fischer Ott in Romanshorn einen ächten Fischzug Petri, indem er einen Fang von beiläufig 40 Zentnern Fischen zu verzeichnen hat, der ihm ca. 1000 Fr. einträgt.

— Der Große Rath wird zur ordentlichen Sommersitzung des laufenden Jahres auf Montag den 23. Mai, Vormittags 11 Uhr, nach Weinfelden einberufen.

— Das aus 4 Glocken bestehende Geläute für die neue protestantische Kirche in Amriswil ist von der Firma Rüetschi in Aarau gegossen. Der schwerste Schwengel wiegt 222 Kg.

Tessin.

— Ingenieur Martinoli, der Leiter der Tessin-Korrektion, soll auf dringendes Ansuchen hin sich bereit erklärt haben, eine Wahl in den Regierungsrth an Stelle des austretenden Herrn Gianella anzunehmen. In Bezug auf Soldati wünschen beide Parteien, daß derselbe bis zur Vollendung der Verfassungsrevisionsarbeiten im Amte verbleibe und es soll Aussicht vorhanden sein, daß Herr Soldati seine Demission zurückziehe.

Neuenburg.

= Das 25. Gründungsjubiläum der Akademie Neuenburg wird am 6. Mai dieses Jahres gefeiert werden. Zugleich findet die Uebergabe der Büste von Arnold Guyot, die der Zofingerverein in der Akademie errichten ließ, statt.

Genf.

— Letzten Mittwoch Abend erschütterte eine gewaltige Explosion das Haus Boulevard James Fazy 17 in Genf. Ein Bewohner des Hauses hatte mit brennender Pfeife den Abort aufgesucht. Hier scheint nun eine solche Ansammlung schwefelwasserstoffartiger und anderer explosiver Gase vorhanden gewesen zu sein, daß Alles plötzlich an der Pfeife Feuer fing. Der Raucher wurde am Gesicht und an den Händen schwer verwundet. Eine Wand im Innern des Hauses wurde vollständig zerstört. Dazu brach noch Feuer aus, zu dessen Bewältigung ein Extinkteur herbeigeschafft werden mußte.

Ausland.

Deutschland.

— Die deutschen Militärbehörden erheben eine Untersuchung betreffend Grenzverletzung seitens eine Detachements deutscher Truppen, welche sich bewaffnet in ein Wirthshaus zu Schlucht (Elsaß) auf französisches Gebiet begeben haben sollen.

Frankreich.

— Paris. Die Dahomeaner haben die französische Kolonie wieder angegriffen. Viertausend derselben lagern in der Nähe von Kotonu mit vier Kanonen; auch Grandpopo ist bedroht. Die gesammte Streitmacht der Dahomeer beträgt 14,000 Mann mit 4000 Repetir- und 8000 alten Gewehren und Kanonen. Der König der Dahomeaner sandte einen Brief an den französischen Gouverneur, worin er sagt, daß die französische Regierung ihm den Krieg erklärt und das Parlament zu diesem Behufe mehrere Millionen angewiesen habe. Er sei vollkommen bereit und erkläre den Franzosen, daß wenn sie seine Städte antasten, er Porto Novo und alle ihre anderen Posten zerstören werde. Die Eingebornen lagern in großer Zahl bei Dogba und zwischen Godomey und Abomey. Gegen sie werden die französischen Tirailleurs aus Senegal und eine Abtheilung der Fremdenlegion gesendet. Der Ministerrath beschloß, die Leitung der Operationen gegen Dahomey dem Marineminister zu übergeben und es sind bereits die ersten Aviso-Dampfer mit 60 Tirailleurs Verstärkung in Kotonu angekommen. Die Dahomeyaner fahren fort, vor Kotonu sich zu verschanzen.

Italien.

— Turin. 21 der anarchistischen Propaganda verdächtigen Individuen wurden gestern Abend verhaftet.

— Die Publikation des Handelsvertrages mit der Schweiz macht guten Eindruck; man hält ihn für vortheilhafter, als den Vertrag mit Deutschland und Oesterreich Ungarn. Im Parlament wird die Ratifikation nur auf schwachen Widerstand stoßen.

— Man meldet aus offizieller Quelle, der König und die Königin von Italien werden nach der italienischen Nationalfeier nach Potsdam gehen, um den im Oktober 1889 in Monza erhaltenen Besuch zu erwidern. Der Tag der Abreise ist noch nicht festgestellt.

England.

— Der Ausstand der Bergleute von Durham dauert fort, die Kasse enthält noch ungefähr 10,000 Pfund Sterling. Die nicht streikenden Genossen von Bolton haben den Ausständern 30,000 Pfd. Sterl. versprochen.

Dänemark.

— Das Resultat der Folkethingswahlen ist folgendes: Es sind 30 von der Rechten, 43 von der gemäßigten Linken und 28 Radikale gewählt. Von den Führern der frühern Partei Bergs unterlagen Bönlökke, Enevold, Sörensen, von den Führern der Radikalen Redakteur Hörup, der ehemalige Pastor Henning Jensen gegen die Kandidaten der gemäßigten Linken.

Asien.

— Der „Times" wird aus Teheran vom 19. April als Gerücht gemeldet, Rußland habe Persien eine Anleihe von 10 Millionen Mark angeboten, damit Persien die Entschädigung für das Tabakmonopol abzahlen und sich von jeder Geldverpflichtung gegenüber England befreien könne. Das Angebot wird wahrscheinlich angenommen werden. Persien soll als Sicherheit für die Anleihe gewisse Zolleinnahmen überweisen.

Neueres und Telegramme.

— Bundesrechtspflege. Montag den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr, tritt in Luzern die Kommission des Ständerathes für den Gesetzentwurf betr. die Reorganisativn der Bundesrechtspflege zusammen. Präsident der Kommission ist Herzog (Luzern); die weiteren Mitglieder sind: Cornaz, Isler, Lienhard, Munzinger, Odier, Scherb, Schoch, Soldati. Der Ständerath besitzt für diese wichtige Vorlage die Priorität; da dieselbe nicht weniger als 224 Artikel umfaßt, wird die Berathung im Schooße der Kommission längere Zeit in Anspruch nehmen. Soeben ist auch die sehr einläßliche Botschaft des Bundesrathes zu diesem Gesetzentwurfe in definitiver Fassung erschienen. Präsident der vorberathenden Kommission des Nationalrathes ist Herr Speiser.

Koblenz, 23. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.) Die Bohrungen Vögelis sind bis zu 12 Fuß in die Salzschicht eingedrungen. Der Bohrer steckt im reinsten Salzlager.

— Zürich. (m-Korr.) Die Konservativen haben heute 168 Mann stark eine Vereinigung für Neu-Zürich gegründet. Die Liberalen kamen in dem erläuternden Referat von Kantonsrath Pestalozzi übel weg, weil sie bei Gründung des freisinnigen Kreisvereins dem rechten Flügel die Thüre gewiesen haben. Freisinnige „Galeere" u. drgl. Kraftausdrücke wurden lebhaft bejubelt. Der Verein will nur im Gemeindegebiet wirken, hofft aber auch die Bauern den Liberalen abtrünnig zu machen. Er wendet sich mit Schärfe gegen die „Zwietracht säenden" Sozialdemokraten, verlangt Veröffentlichung der nicht Steuerzahlenden, damit sie in Neu-Zürich nichts mehr zu sagen haben. Rationelle Entwicklung der Stadt will er im zentralistischen Sinne unterstützen.

Zürich, 23. April. (Privattelegr. der „A. N.") Am 8. Mai finden in Zürich die letzten Erneuerungswahlen der städtischen Behörden für die Amtsdauer bis zur Uebernahme der Stadtverwaltung durch die neue Gemeindeverwaltung statt.

Paris, 21. April. (Privattel.) Der Erzbischof von Avignon und seine 4 Unterbischöfe von Nimes, Valence, Montpellier und Viviers wurden von der Regierung dem Staatsrath zur Aburtheilung überwiesen, wegen ihres neulichen Wahlmanifestes.

Der Kardinal-Erzbischof von Lyon hat vom Papst den Auftrag erhalten, bei seinen Amtsbrüdern die Streitfrage bezüglich der Wahlkatechismen beizulegen.

Rom, 22. April. Die frühern demissionirenden Minister bleiben auf ihren Posten mit Ausnahme Colombo's. In dem Ministerrath wird über die auf dem Kolonialbudget zu erzielenden Ersparnisse berathen, sowie über die Besetzung der seit längerer Zeit vakanten Ministerposten.

Der Ministerrath beschloß sodann, das Defizit zu decken durch 15 Millionen Ersparnisse im Militärbudget und durch 15 Millionen neue Steuern, inbegriffen den Ertrag aus der Zündhölzchen-Regie. Die außerordentlichen Ausgaben werden durch weitere Militär-Ersparnisse gedeckt, die durch Beschränkung der Okkupation in Afrika auf Massauah erzielt werden sollen.

Rom, 21. April. Das Ministerium hat sich noch nicht konstituirt. Man spricht davon, daß es in der alten Zusammensetzung wieder erstehe. Nicotera ist nach einer Erörterung mit di Rubini über die Aufnahme Ricotti's in das Kabinet nach Neapel abgereist.

Petersburg, 21. April. Dem Vernehmen nach reist die Kaiserin zum Besuche ihres kranken Schnes, des Großfürsten Georg, heute über Moskau nach dem Kaukasus. Das Befinden des Ministers Giers hat sich gebessert.

Semlin, 21. April. In den serbischen Regierungskreisen verlautet mit Bestimmtheit, der Kabinetschef Pasits werde sich zu Pfingsten nach Petersburg begeben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Wie ein Kranker nach 30jährigem schwerem Leiden wiederum in den Vollbesitz seiner Gesundheit gelangte!

Fast klingt es wie ein Wunder, wenn wir lesen, daß ein Schwerkranker nach 30jährigem andauerndem Leiden, wobei sämmtliche Mittel erfolglos geblieben waren, plötzlich in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solche erstaunliche Heilung wurde aber thatsächlich durch die Sanjana-Heilmethode bei Herrn Mühlenmeister Rudolph Carius zu Bernau b. Berlin vollzogen und veröffentlichen wir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) einreichte. Herr Carius schreibt:

Wohllöbl. Direktion! Es ist mir ein Herzensbedürfniß Ihnen für Ihre große Mühe und Wohlwollen, welches mir zu theil geworden ist, daß mein 30jähriges — schreibe dreißigjähriges Leiden, Rheumatisch-chronischer Husten mit Auswurf u. s. w., in der kurzen Zeit von 9 Wochen geheilt werden konnte. Die verschiedensten Mittel hatte ich in diesen Jahren angewandt und habe nun durch ihre segensreiche Kur eine Gesundheit erlangt, wie ich sie mir nicht entsinnen kann und hoffe auch dauernd dabei zu bleiben. Indem ich Ihr Institut allen Leidenden bestens empfehle, zeichne ich mit besonderer Hochachtung

Bernau b. Berlin, den 8. 6. 90.

Rudolph Carius.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Ein Verbrechen

gegen seinen Geldbeutel, begeht ein Jeder, der zum Frühjahr

Herren-Kleider

kaufen will, und sich nicht vorerst über die Preise bei der Firma

L. Dressler,

in **Aarau**

orientirt, den kolossale Masseneinkäufe vor dem Eintritt des großen Zollaufschlages versetzen mich in die Lage zu Spottpreisen zu verkaufen.

Confirmanden-Anzüge
von **Fr. 18—30.** —

Complette Herren-Anzüge
von **Fr. 22.—45.** —

Knaben-Anzüge
von 3—8 Jahren 1052
von **Fr. 4.—10.** —

Einzelne Hosen, Gilets, Vestons,
zu Spottpreisen.

Besonders aufmerksam mache ich das werthe Publikum von **Aarau** auf einen großen Posten besonders günstig eingekaufter echt englischer

Kamgarn & Buxkins

zur Anfertigung **nach Maaß.**

50 % billiger

wie jedes Maaßgeschäft liefere einen elegant gearbeiteten Anzug und **nur unter Garantie für tadellosen Sitz.**

Es ist wichtig für Jedermann, sich von der Billigkeit meiner Offerte zu überzeugen.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger

Kartoffeln

beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Gegen Schwäche, Müdigkeit und Magenkrämpfe

gibt es nichts Besseres, als eine Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez**; mehr als 20,000 Atteste und Danksagungen bestätigen während 18 Jahren seinen Erfolg. Man verlange die Schutzmarke der 2 Palmen.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in allen Apotheken und guten Droguerien. 775

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Meter versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 994

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Temperatur nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung: 0 = ganz hell, 10 = ganz bedeckt	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+ 11,8	736,0	771,8	SW.	61	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 6,1	736,4	772,2	SW.	10	hell
23.	Morg. 7 „	+ 2,6	737,7	773,5	SW.	99	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,0 °C. Maximum + 12,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. April.
Leicht bewölkt bis hell, mild, stellenweise Gewitterregen.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 24. April:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied 235.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 24 April:
(Weißer Sonntag.)
7 Uhr: Frühgottesdienst mit Buß- u. Kommunionandacht.
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hl. Kommunion und Confirmation der Erst-Communikanten.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 24. April:
(Weißer Sonntag.)
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt, Amt, erste Kommunion der Kinder.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 24. April:
Vorm. 9 Uhr: Hr. E. A. Hofer aus Zürich.
„ 10¾ Uhr: Sonntagsschule.
Nachmittags 1 Uhr:
Conferenz der Aarg. Christl. Jünglings- und Männervereine.

Christ.-Kath. Kirchgemeinde Schönenwerd.

Weißer Sonntag:
¼7 Uhr: Messe mit allgem. Buß- u. Kommunionandacht.
½9 Uhr: Predigt. Hochamt, allgem. Buß- und Kommunionandacht, Kommunion der Festkommunikanten.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Sonntag (morgen)
10 Uhr Vormittags Gesammtprobe. Vollzähligkeit **unbedingt nöthig!**

Grütlischützengesellschaft Aarau

Ausmarsch
nach Bad Lauterbach.
Sonntag den 24. April.
Sammlung und Fassen der Munition 10 Uhr im Lokal.
Abmarsch punkt 10½ Uhr.
Bei zweifelhafter Witterung
Schießtag im Schachen 1½ Uhr.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Artillerie-Verein Aarau.

Sitzung
Heute den 22. April, Abends 8 Uhr in der „Krone."
1. Sommerthätigkeit.
2. Artillerietag in Basel.
Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Sitzung
Heute Abend 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Ornithologischer Verein.

Sitzung
Heute Samstag den 23. April, Abends 8 Uhr,
Brauerei Siebenmann a. Graben.
Traktanden:
Wahl des Vorstandes,
Rechnungsablage,
Centralverein,
Vereinsorgan, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Retter-Corps.
Montag den 25. April 1892,
Nachmittags 5½ Uhr.
Sammelplatz: V. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Täglich frischen
Kopf-Salat, Gemüse-Setzlinge, Kohlrabi, Köhl, Salat, Gurken, Cornichon, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Pfeffer, Hochstamm- u. Topfrosen.
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner.

Kalbskopf mit Haut

per Pfund à 50 Cts.
empfiehlt 1894
Ad. Gamper, Metzger.

Städtische Schulen Aarau.

Eröffnung der Gemeindeschulen
Montag den 25. April, Morgens 8 Uhr.
Eröffnung der Bezirksschulen
Montag den 25. April, im Gesangszimmer.
Knabenbezirksschule Morgens 9 Uhr.
Mädchenbezirksschule Morgens 10 Uhr.
Aarau, den 22. April 1892. **Die Rektorate.**

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichtes:
Sonntag den 1. Mai 1892, Morgens 8 Uhr.
Die **Anmeldungen** finden statt: **Von Montag den 25. April bis Samstags den 30. April, je Abends 8—9 Uhr, in der Aula des Schulhauses.**
Nach dem 30. April werden keine Schüler mehr aufgenommen; es sei denn, daß dieselben erst später in die Lehre treten oder durch Krankheit verhindert waren, sich rechtzeitig anzumelden. 1897
Die Direktion.

Versammlung des Vereins der Altersgenossen

in der „Krone" in Aarau
am Sonntag den 24. April, Abends halb 8 Uhr.
Traktanden: Ausflug nach Luzern und dem Vierwaldstättersee.
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Naturforschende Gesellschaft.

Heute Abends
Bankett 8 Uhr.
II. Akt 9 Uhr.
Letzter **Anmeldungstermin** für das Bankett heute Mittag 2 Uhr beim Cassier.
Freundlichst ladet ein **Der Vorstand.**

Remontenkurs II. Aarau.

Noch ausstehende **Rechnungen** obigen Kurs betreffend sind bis längstens **28. dies** auf dem Commando-Bureau, Zimmer Nro. 13 in der Kavallerie-Kaserne einzureichen.
Das Commando.

Eichberg am Hallwyler-See.

Sonntag den 24. April 1892.
Schießübung der Schützengesellschaft Suhr.

Schachen Aarau.

Circus Central.

Heute Samstag Abends 8 Uhr
Große Gala-Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
Auftreten sämmtlicher **Künstler und Künstlerinnen** in eleganten Kostümen,
sowie **Vorführung der bestdressirten Schul- & Reitpferde.**
Sonntag den 24. April
zwei brillante Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr & Abends 8 Uhr.
Montag Abends 8 Uhr
letzte Vorstellung.
Es ladet ergebenst ein
J. Hänni, Geschäftsführer. **E. Straßburger,** Direktor.

Bad Fideris.

Mineralwasser in frischer Füllung
in Kisten zu 30 halben Litern vorräthig im Hauptdépôt bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl,** in vielen **Mineral-Wasserhandlungen & Apotheken** der Schweiz; auch direkt zu beziehen von der Ma. 2480 Z.) **Bad-Direktion.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit seiner geehrten Kundschaft mitzutheilen, dass er mit heute eine
Filiale in Zürich
Zeltweg Nro. 33
errichtet hat. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich der hiesigen Kundschaft auch fernerhin angelegentlichst.
Aarau, den 19. April 1892.
Hochachtend
Otto Rüeger,
Dekorationsmaler.

Zwar habe ich nicht
10, Strohhüte
0 aber doch eine Auswahl, wie solche
0 nirgends schöner zu finden ist·
0
V. Sernatinger,
Hutmacher,
Vordere Vorstadt, 893.

Soeben eingetroffen prachtvolle Auswahl in
Handreisekoffern
Preise billigst.
Ausverkauf zur Hälfte des Preises sämmtlicher
Wachstücher.
Große Auswahl.

Geschäfts-Eröffnung.

Bringe einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur Kenntniß, daß ich mit heutigem Tage ein

Schuhwaaren-Lager

gegründet habe. Es wird mein Bestreben sein, das bisanhin gehabte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Maaßarbeit & Reparaturen
führe stets prompt aus.
Sehe einem geehrten Zuspruch entgegen.
Achtungsvollst
Th. Maier, Schuhmacher,
hintere Vorstadt Nro. 697 **Aarau,**
vis-à-vis d. Buchdruckerei J. J. Spühler.

Weinhandlung

von
Julius Fecht,
vor dem Haldenthor
Aarau
empfiehlt ausgezeichnete **weiße** und **rothe Tischweine,** wie
Schaffhauser, Neftenbacher, Montagner, Tyroler, Ungarn, Siebenbürger & Picardon.
Alles reine Naturweine per Liter von 40—80 Cts.
Gebinde von Liter 20—600 stehen stets gratis zur Verfügung.
Ziel 3 Monate.
Prompter Versandt nach Auswärts. — Muster stehen zu Diensten.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen. Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen. Grösste Stoff-Auswahlen.

OETTINGER & Cie.
Centralhof **Zürich** Centralhof
Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebilder. Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten n. Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. **Grösste Damenconfections-Lager.**

Ausserordentlich preiswerthe Angebote in Damenkleiderstoffen, letzte Neuheiten,
schwarz — weiss — crême — elfenbein — licht — mittel — und dunkle Farben in glatten, gestreiften, gemusterten, bedruckten und Phantasiegeweben, per Meter von 75 Cts. bis Fr. 3. 45 — Wirklicher Werth Fr. 1. 95 bis Fr. 7. 50.

Spezialofferte: **Aecht englische Cheviots und Lawn Tennis Stoffe** in besten reichhaltigsten Qualitäten. Auswahl in schwarz, blau, crême, grau, gestreift und Phantasie zu **Damen-, Herren-, Knaben-** und **Mädchen-Kleidern** und **Blousen** — doppelbreit — reine Wolle — zirka 100—140 cm. — von Fr. 1. 25 an.

Muster obiger sowie sämmtlicher Damen- und Herrenstoffe nach Auswärts umgehends franko ins Haus. Neueste Modebilder gratis.

Wir laden zur gefl. Besichtigung höflichst ein
Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!
Circa 10,000 Stück

Strohhüte

vom billigsten bis zum feinsten sind angelangt und werden um Spottpreise verkauft.
L. Dressler, Franz Cammisascas Nachfolger.

Seiden-Sammete & Plüsche
Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65**, sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften



Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Neuheiten
in
Sonnenschirmen
vom billigsten bis zum feinsten.
Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**
Trauerschirme
in großer Auswahl.
Auswahlsendungen umgehend und franco.
Achtungsvoll
Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,
Leib- und Bett-

H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.
Wäsche
Dr. Lehmann's Reform-**Artikel.**
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaiserfemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Frische Sendung
Blutorangen
empfiehlt 1881
Joh. Schmidt, z. Bären.

Saponina
pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel.
Garantie für Unschädlichkeit, blendendweiße Wäsche, Zeit- & Geldersparniß. 1614
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei
L. A. Stephani.

Dürre **Schüfeli,**
Rippli,
Lümmeli,
Schinken,
fetten u. ganz magern **Speck**
empfiehlt 1895
Ad. Gamper, Metzger.

Friedhof, Reparatur
von
Denkmälern.
Da vom letzten Winter viele Grabmäler auf dem Friedhof beschädigt worden sind, empfiehlt der Unterzeichnete sich für **Reparaturen & Vergoldungen.** Anmeldungen bei Hrn. Friedhofgärtner **J. Vogler,** Schmiedgasse. 1878
Unt.-Entfelden, 20. April 1892.
Wilhelm Frei, Steinhauer.

Zu verkaufen.
8 Aktien
Bank in Baden,
zusammen oder einzeln. Preisangabe an **Rätzer,** Privatier in **Nonnenhorn** bei Lindau (Bayern).

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Heirathsgesuch.
Ein Beamter gesetzten Alters, alleinstehend mit schönem Beruf und sicherem Einkommen, wünscht sich mit einer rechtschaffenen, etwas gebildeten und anmuthigen Person (Jungfrau oder Wittwe) im Alter von 35—45 Jahren zu verehelichen. Offerten sub A. Z. sind zutrauensvoll an die Exp. d. Blts. zu richten. Alles Weitere brieflich. 1931

Schutt-Ablagerung.
Laut Gemeinderathsbeschluß vom 8. April l. J., sind die **Schuttablagerungen** bis auf weitere Anzeige, statt auf die Lagerplätze an der Aare, **auf die zwei Materialgruben neben dem neuen Sträßchen im Obern Schachen, beim Widler-Gumpen,** verwiesen.
Die Landkasse bezahlt für die Bänne zu 50 Cubikfuß eine **Fuhrlohn-Zulage von 50 Cts.**
Aarau, am 22. April 1892.
Die Landverwaltung.

Schuttablagerungen
in unserer Kiesgrube hinter der Dampfsäge sind auf vorherige Anfragen gestattet. 1762
Baugeschäft Zschokke.

Achtung.
Morgen Sonntag Nachmittag wird das Kößlispiel im Schachen zum letzten Male geöffnet sein.
Wozu höfl. einladet
Henri Bichel.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Wein-Offerte.
Eine Parthie feinster
Rumänier-Weine
werden, um zu liquidiren, in Gebinden von ca. 600 Liter ab Lagerhaus Aarau zu folgenden sehr vortheilhaften Preisen verkauft:
Roth à **38 Fr.** per 100 Liter gegen baar, oder
„ **40** „ „ „ „ 3 Monat Accept.
Weiß „ **37** „ „ „ „ gegen baar, oder
„ **39** „ „ „ „ 3 Monat Acceept.
Muster und chemische Analysen über Reellität stehen zur Verfügung.
Offerten nimmt entgegen, die Expedition der „Aargauer Nachrichten". 1938

Ich detaillire eine Parthie überreife
Ia. Limburgerkäse
à 55 Cts. per ½ Kilo.
Hermann Schießer.

Konkurrenz-Eröffnung
für Parquettbodenleger.
Der Gemeinderath von **Brugg** eröffnet hiemit Konkurrenz über folgende Arbeiten:
1. **Legen von ca. 360 □m. eichenen Parquetriemen in hiesiger Turnhalle.**
2. **Liefern der fehlenden Riemen und Federn.**
Diesbezügliche Angebote sind bis **Mittwoch den 4. Mai,** an Herrn Gemeindeammann **Angst** abzugeben.
Für nähere Auskunft wende man sich an das
Bauamt.
Brugg, 22 April 1892. (O. 447 X)

Steigerungspublikation.
Frau **Karolina Lienhard geb. Wild,** Bernhards, Buchbinders von und in Buchs, bringt **Donnerstag den 28. April 1892,** Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft Wild in Buchs, an eine freiwillige öffentliche
Kaufssteigerung:
1. Einen Antheil
Wohnhaus sammt Scheuerwerk

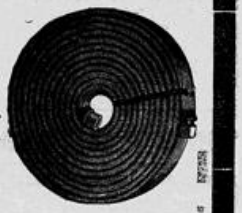
im Dorfe Buchs, mit Nr. 39 b bezeichnet, geschätzt und brandversichert um **Fr. 1750.**
2. Circa **2,25 Aren Hausplatz und Krautgarten** dabei, Schatzung **Fr. 135.**
Die günstig gestellten Kaufsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen. 1937
Buchs, den 20. April 1892.
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Samuel Schlatter-Sandmeier,** gew. Wirth und Bäcker, in Suhr, wird über dessen Massavermögen **Mittwoch den 27. April nächsthin** von Vormittags 9 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung gegen Baarzahlung versteigert:
Darunter befinden sich namentlich:
2 Kommoden, 1 Kanapée, 1 zweithüriger Kasten, 390 Stück Glasgeschirr, Cigarren, 750 Liter rother & weißer Wein, Flaschenweine, verschied. Branntweinsorten, 1 Brückenwagen, 1 Zweiräderkarren, 75 Ctr. Heu & Emd, 30 Ctr. Stroh, 2 Kühe, 1 Schaf, 2 Schweine & ca. 5 Klafter Tannenholz 2c.
Aarau, 22. April 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
grruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619
Preis Fr. 1. — per Liter.
☛ **Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Résinoline!**
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Prima
Parquetbodenwichse Helvetia
in eleganter Verpackung
per Büchse à 1 Kilo zu Fr. 1. 55
„ „ à ½ „ „ „ —. 85
empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens (M. 7184 Z.)
1888 **E. Eggen,** Spezereihandlung, Laurenzenthorgasse.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)
(Schweiz). (OF1482)
Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.

278

Eisen-Essenz von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich


Goldene Medaille. Silberne Medaille.
ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jak. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Möhlin: Paul Hueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: St. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Zu miethen gesucht.
Auf 1. Aug. oder früher eine kleine Familie ein bequemes, wenn möglich etwas frei gelegenes Logis von 3 Zimmern nebst Zubehör.
Wer innert 10 Tagen bez. Offerten entgegennimmt, sagt die Expedition dieses Blattes. 1930

Zu miethen gesucht.
Ein kleines **Logis,** wenn möglich im Freien, auf 1. Mai oder auch später. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 1889

Zu miethen gesucht.
Auf **Mitte** oder **Ende Mai** ein heller, geräumiger **Saal,** wo möglich im Erdgeschoß oder I. Stock, an **stiller Lage.**
Schriftliche Anmeldungen befördert die Exped. d. Blts. 1940

Zu vermiethen.
Ein Laden, in dem seit Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde.
Auskunft bei d. Exped 1887

Zu vermiethen.
Per 15. Juni oder später, das freundliche **Häuschen Nr. 326** an der Erlinsbacherstraße dahier. 1920

Zu vermiethen.
Ein kleines Logis im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Kammer mit Zubehör auf 1. Mai. 1830

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** an der Bahnhofstraße, von 6 Zimmern, und übrigen Räumlichkeiten. I. Stock. Sofort oder später. 1527

100,000 Teufel
können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1

Gesucht.
Für einen diese Ostern konfirmirten **Knaben,** der den
Handelsberuf
erlernen möchte, einen **Lehrherrn.**
Anmeldungen nimmt entgegen und befördert die Exped 1877

Coiffeur-Lehrling.
Ein intelligenter **Jüngling** könnte bei einem tüchtigen **Coiffeur** der französischen Schweiz in die Lehre treten. 1950
Offerten unter **U. 973 N.** an **Haasenstein & Vogler** in **Biel.**

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** an stille Leute. Beziehbar auf Mai oder Juni. Zu erfragen bei der Exped. 1760

Zu vermiethen.
Auf 15. Juni ein kleines **Logis** in Nr. 497 hint. Bahnhof. 1901

Gefunden.
Eine **silberne Damenuhr mit Kettchen.** Ansprüche darauf sind bis Ende April beim Bezirks-Amt Aarau anzumelden. 1948

Heimwesen.

Ein in schönster Lage, an der Peripherie von **Aarau**, befindliches

Heimwesen



(mit vorzüglichem landwirthschaftl. Betriebe) bestehend aus:

1. **Größerem Wohnhaus,**
2. **Kleinerem Wohnhaus,**
3. **Oekonomiegebäulichkeiten,** (Kleine Pächter- oder Dienstenwohnung, Scheune, Remise, Stallung etc.)
4. **Land,** als:
   a Bauland,
   b Pflanzland,
   c Wiesenland,

wird von den betreffenden Eigenthümern, bei Anlaß der Lösung einer bestehenden Eigenthumsgemeinschaft zum

Verkauf

aus freier Hand ausgeschrieben.

Diese Objekte können einzeln, oder in beliebig zu vereinbarender Kombination gekauft werden. So z. B. könnte das größere Wohnhaus für sich allein, und das kleinere Wohnhaus mit dem Lande erworben werden. Besonders werthvoll ist auch das Bauland.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Beauftragten Herrn Dr. **Schneider,** Advocat in **Aarau,** wenden, welcher jede wünschbare Auskunft ertheilt. 1903

Gesucht.

Für einen konfirmirten **Knaben,** der die

Schneiderprofession

erlernen möchte, einen tüchtigen Lehrmeister. Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen

Jb. Bryner, Ammann
1907 in **Möriken.**

Gesucht.

Eine reinliche 1912

Köchin,

die bürgerlich, selbstständig kochen kann. Monatslohn 25—30 Fr.
Wo sagt die Exped. d. Blts.

Eie kräftiger intelligenter

Knabe

findet Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition. 1916

Jemand aus dem Aargau wünscht sich mit Fr. 10—20,000 an einem soliden Geschäft (mit nachweisbarer Rendite) zu betheiligen. (M. 7096 Z.)

Offerten unter Chiffre K. 1656 an

Rudolf Mosse in Zürich.

Gesucht.

Eine treue fleißige

Kellnerin

in ein größeres Bierlokal. 1892

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt eine tüchtige **Arbeiterin** in die Ausrüsterei einer hiesigen Fabrik. 1871

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In einem **Notariatsbureau** des Kts. Waadt könnte ein junger Mann als

Volontär

eintreten, der die franz. Sprache erlernen wollte. 1874

Eine rechtschaffene

Tochter

mit guter geläufiger Handschrift findet in einem hiesigen Fabrikgeschäfte Anstellung zur Besorgung von Büreauarbeiten. Schriftl. Offerten befördert die Exped. d. Blts. 1914

Gute

Zugpferde



sind fortwährend zu kaufen bei

Heuberger, Fuhrhalter
1635 **Küttigen.**

Ein hübsches, neues (fast nie gebrauchtes)

Vierplette

amerikanischer Construktion, ist wegen Mangel an Gebrauch billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. 1884

Resten-Ausverkauf

zu erstaunlich **billigen Preisen** in

Tuch, Halbtuch, Halbtein, Merinos, Croché,
halb und ganz wollenen
Kleider-Stoffen, Unterrock-Stoffen etc.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens 1883

R. Stauffer, Murgenthal.

NB. Versandt nach Auswärts franco gegen Nachnahme; Nichtdienendes wird sofort umgetauscht.

„Singer"-Nähmaschinen

der Compagnie Manufactuirère „Singer',

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.

Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle
das non plus ultra

der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**

Kronengasse.

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild** u. **Jb. Brunner.** 677

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder.
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post.
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly,** z Ochsen.
Lenzburg	„ „	**C. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse.
Brugg	„ „	**A. Karli.**
Zurzach	„ „	**J Welti,** z. Hörnli.
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler.
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand.
Möhlin	„ „	**Th. Metzger,** z. Pinte.
Muri	„ „	**A. Ostinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum Bauchen und Bleichen angenommen und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1418

Nicht zu übersehen! **Cigarren** **Glück auf!**

nur prima Qualität, versenden wir das Packet deutscher oder französischer Façon zum billigen Fabrikpreis von **Fr. 3. 50 franko,** bei Abnahme von 3 Packeten à **Fr. 3. 30** und bei 10 und mehr Packeten à **Fr. 3. 20,** jedoch so nur gegen Voraussahlung per Mandat. Mandat genügt für Bestellung, nur Adresse deutlich aufgeben. Bei Nachnahme kann Bestelltes nur unfranko gesandt werden.

Jedes Packet wird dem Eingang der Bestellungen nach nummerirt eingeschrieben und wer jeweilen das Packet mit den Nr. 10, 20, 30, 40, 50 u. s. w. bis Nr. 1000 trifft, erhält **ein Packet gratis** und wer in dieser Reihenfolge das Packet Nr. 1000 trifft, erhält dagegen **Fr. 250.** — in Baar durch Postmandat ausbezahlt.

Bei dem großen Verkehr werden alle Tage mehrere Hundert Packet **gratis** abgegeben und mehrerern je **Fr. 250.** — in Baar ausbezahlt und kann in Folge dessen stets jeder Besteller rechnen, daß er einer der Glücklichen werde.

Indem wir reellste Bedienung zusichern, um uns das Zutrauen des Publikums zu erwerben, empfehlen wir uns bestens

Fabrik-Versandtgeschäft Sumiswald.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.

Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf-Dörr-Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. **Motorenbetrieb.**

Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Aargauische Bank.

Sämmtliche Inhaber von Sparbüchlein der Aargauischen Bank, welche auf das

Filialbureau Brugg

lauten, werden hiemit ersucht, dieselben behufs Vornahme einer reglementsgemäßen Revision unverzüglich unserm Einnehmer für Brugg, Herrn **Rechtsagent Gysi,** daselbst abzugeben, wo dieselben nach Verfluß von acht Tagen, vom Datum der Abgabe an gerechnet, wieder in Empfang genommen werden können.
1683

Aargauische Bank:
Die Direktion.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich

vom 18. April bis 26. Juli

von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Anlanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes.)

Aarau, den 16. April 1892. 1864

Aargauische Baudirektion.

Schulhausbau Bremgarten.

Eröffnung einer Ideen-Konkurrenz zur Erlangung von Plänen für ein **Schulhaus** und eine **Turnhalle in Bremgarten,** Kanton Aargau.

Preisrichter sind die Herren:

Prof. **F. Bluntschli in Zürich.**
O. Dorer, Architekt **in Baden.**
H. Reese. Kantonsbaumeister, **Basel.**

Drei Preise im Gesammtbetrage von **Fr. 2000.** Endtermin für Einlieferung der Entwürfe **15. Juni 1892.** Bauprogramm und übrige Angaben sind auf der Gemeinderathskanzlei zu beziehen. (O. F. 2478)

Bremgarten, 14. April 1892.
1875 **Die Schulhausbau-Commission.**

Kant. Straferziehungsanstalt Aarburg.

Ueber die Ausführung sämmtlicher Bauten wird Concurrenz eröffnet und zwar:

1. Der **Maurer-, Steinhauer-, Verputz- & Zimmermannsarbeiten** an sämmtlichen Anstalts- u. Wohngebäuden.
2. Der **Cementarbeiten für Zugangstreppe, Wasserreservoier, Betonböden und Canalisation.**
3. Der **Schreiner- und Glaserarbeiten** in sämmtlichen Gebäuden.
4. Der **Hafnerarbeiten und die Lieferung der Kochherde.**
5. Der **Malerarbeiten** in der ganzen Anstalt.
6. Einer **eisernen Brunenleitung.**

Die Pläne, Pflichtenhefte, Bau- und Vertragsvorschriften liegen vom **13. April** an im Baubureau auf der Festung Aarburg auf, woselbst allfällig wünschbare Aufschlüsse ertheilt werden.

Die verschlossenen mit der Aufschrift „Straferziehungsanstalt Aarburg" versehenen Uebernahmsofferten sind **bis zum 30. April** anher einzureichen.

Aarau, den 5. April 1892.

Aargauische Baudirektion.

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 26. April 1892, von Vormittags 9 Uhr an werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert:

1 Aufsatzkommode, 2 silb. Sackuhren, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 2 kleine Tische, 1 tannenes Kästchen, 1 großer hartholzerner Tisch, 1 kleiner Zweiräderkarren, 1 Konzert-Zither, 1 Cadre, 1 Firmatafel, 1 Aushängeschild, 1 altes Canapée, einige Gesetzbücher, 1 schwarzer Rock sowie 12 leinene Krägen.

Aarau, 21. April 1892.

Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 29. April** Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum „Kreuz" das bedeutende Quantum **Rinde** des auf den diesjährigen Schlagplätzen zu fällenden Eichenholzes an eine öffentliche Steigerung; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.

Suhr, den 22. April 1892. 1919

Die Forstverwaltung.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Todesfall, eine besteingerichtete konkurrenzfreie



Wirthschaft

mit **Mobiliar,** in der Nähe zweier Eisenbahnstationen und von Bern. Ein ausgezeichnetes Geschäft. Kleine Anzahlung. Offerten mit **H. B. 360** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 1913

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Handschuhe
und
Mitaine
in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer.

Billige
Tricot-Taillen
sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen. 1738
E. Hemmeler-Türler.

Stock-Schirm
„Protector"
unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410
Patentirt in allen Ländern.
Alleinverkäufer in Aarau:
B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Vord. Vorstadt Nr. 893.

Eine neue Auswahl in hübschen
Kinder-Jäcken
empfiehlt zu billigen Preisen
1785 **Mina Blume.**

Starke
Arbeiterschuhe
(Schmalleder) von Fr. 7. 50 an
sowie alle andern
Sommerartikel
empfiehlt zu deren Abnahme bestens
J. P. Jörg, Rain 820.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwollkuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Zürich
H. Brupbacher & Sohn
Kinder
Aussteuern.

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder
können täglich Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benützt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich **G. Trefzger.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Achtung.
Ausverkauf einer Parthie
Pantoffeln
mit Schnürsohlen à **80 Cts.** und höher bei 1737
E. Hemmeler-Türler.

Neue Anlagen. Felspartieen.
Bouquets-
und
Grottenbau. Springbrunnen.
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner aufs geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinièren.
Jean Wehrli-Dubs,
Handelsgärtnerei.
Telephon. Telephon.
Pflanzen. Dekorationen aller Art.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.



Für jeden Gebildeten unentbehrlich!
Zu Festgeschenken empfohlen!

Mit 3700 Abbildungen im Text,
567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.
16 Bände fein in Halbfranz gebunden à Frs. 13.35.
= *Gegen monatliche Ratenzahlungen von nur Frs. 6.—* =
liefert sofort das ganze Werk
J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.
Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lartren.** Flasche Fr. 5.
Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber und Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.
Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.
Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.
Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.
Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.
Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres
Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.
Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler Küttigerstraße.



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern,
Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Steiner & Wirz
St. Albangraben Nr. 1.
Basel.
Teppiche
am Stück für ganze Zimmer von den gerinsten Qualitäten bis zu den feinsten.
Milieux de Salon
Canapée & Bettvorlagen
Tischdecken
Möbelstoffe
Vorhänge, Portièren, Storren.
Linoleum
am Stück und abgepasst.
Cocosläufer
in 10 Breiten.
Treppenstangen, Thürvorlagen
Bett- & Reisedecken.
Polstermöbel
aller Art.
Holz-Möbel
in jedem Styl und jeder Holzart.
Grosses Lager in
Wiener-Sesseln
und
Fantasie-Möbeln
in allen denkbaren Formen.
Vollständig aufgerüstete
Betten
in Holz und Eisen.
Gartenmöbel
aus Rohr und Weiden, eigenes Fabrikat.
Best eingerichtetes Etablissement in dieser Branche.
Uebernahme & Möblirung ganzer Wohnungen & Hôtels
vom Billigsten bis zum Elegantesten.
Mustersendungen, Zeichnungen & Kostenvoranschläge zu Diensten.
Garantirte Arbeit. — Neueste Geschmaksrichtung.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Postfüllt für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.
FRANZ CHRISTOPH F. C. BERLIN PRAG
Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet**, gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)
E. Erny-Faßler, Aarau,
997 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Aarau, Montag 25. April 1892. № 97.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schweizerische Politiker.

Für diejenigen Leser, welche nicht viel an öffentlichen Versammlungen theilnehmen, aber doch viel bald von diesem, bald von jenem schweizerischen Politiker lesen, mag schon oft der Wunsch entstanden sein, ein kleines Conterfei derselben zu besitzen. Wir sind leider in der Schweiz noch nicht so weit, wie die Amerikaner, die am nächsten Morgen schon in der Zeitung das Porträt der Wahlkandidaten bringen, die Abends vorher aufgestellt wurden. Unsere kleinlichen journalistischen Verhältnisse erlauben uns diesen Luxus der Berichterstattung nicht, und der geduldige Leser muß sich ein Bild der Koryphäen des Tages aus den Eigenschaften zusammenstellen, welche in den Berichten über die Reden derselben den Sprechern beigelegt werden. Wir wollen nun versuchen, eine Momentaufnahme der „hervorragenden" Theilnehmer an der Badener Konferenz zu fixiren.

Die „Ostschweiz", ein allezeit kurzweilig geschriebenes ultramontanes St. Galler Blatt, soll uns für die Aufnahme die Trockenplatte liefern. Die Bildchen können sich auf derselben etwas schärfer abheben; wem sie aber nicht gefallen, der mag sie nach seinem Geschmack retouchiren.

Die „Ostschweiz" ist immer mit großen, idealen schweizerischen Gedanken erfüllt. Sie sehnt sich stets „nach einem frischen Wind, der die Segel der eidgenössischen Politik blähen soll." Und wenn der eidgenössische Windsack von den Göttern nicht genügend gedrückt wird, so erfindet sie heute flugs ein Eisenbahnverstaatlichungsprogramm, das sie morgen abschwört, und entdeckt die Herren Welti und Marti im Sumpfe des Herrn Vessaz, aus welchem sie dieselben mit artiger Entschuldigungsverbeugung wieder hinauszieht. Aber da „hängen dieser eidgenössischen Politik in ihren Augen stets Bleigewichte an." Da sind vor allem die alten radikalen Sünder, welche sich nicht auf die Höhe der Zeit zu schwingen vermögen und fortwährend befürchten, von den Ultramontanen überlöffelt zu werden. Sie ärgert sich, wie der Jasser, dem mit dem Bauern Aß und Nell abgestochen werden, und sie meldet verdrießlich die „Stöck", „die Minderheitsvertretung".

Mit der „Badener Fahrt" ist sie gar nicht zufrieden. Sie weissagt dem Herrn Curti das Schicksal des Hans Waldmann, der auch einst nach Baden gefahren und nachher geköpft wurde. Das erweiterte Comite für die Volkswahl des Bundesrathes ist ihr ein „Sarg aus astfreiem politischem Tannenholz", und Nationalrath Brunner erscheint in ihren Augen gar als ein Veterinär, welcher das Curti'sche Programm ruchlos „castrirt" hat. Das sind alles sehr düstere Töne. Wie heben sich nun die Silhouetten auf denselben ab?

Curti geht es wie Wallenstein — von der Parteien Gunst und Haß verwirrt u. s. w. Curti hat sich eine neue und eigene politische Schule geschaffen. Diese Thatsache ist stets für einen Politiker das Zeichen für eine riesige Energie, eine gute Portion Geist und Fähigkeit, politische Situationen beurtheilen und eventuell ausnutzen zu können. Curti hat nun seit Jahren mit einer bewunderungswürdigen Ausdauer sich wirthschaftlichen Fragen gewidmet. Er hat fort und fort auf die Banknotenmisère losgeschlagen, dem Gläschen des armen Mannes fuselfreien Sprit verschafft — kurz, man kann Curti als den Vater des „Monopolgedankens" bezeichnen. Als solcher wird er in der Geschichte der schweizerischen Politik eine hervorragende Stelle einnehmen, auch wenn er bereinst von den Ultramontanen in den Wellenberg gethürmt und geköpft werden sollte. Sein Vorläufer war auf diesen Gebieten der alte, biedere Motionenvater Joos von Schaffhausen, der auch auf der Badener Platte erscheint.

Was hat Joos schon Alles motionirt! Gold- und Silberwährung, Auswanderung nach Tenessee und Banknoten und die Anatomie der Messe. Schon in den Fünfziger Jahren schrieb er den heute für gewisse eidgenössische Gebiete zutreffenden Satz: „Der Industrialismus ist die Ursache des Pauperismus." Unterdessen haben andere in Tenessee sich ertragreiche Farmen gegründet, sind unsere aargauischen Weinbauern verarmt, hat sich das industrielle Proletariat bei Krisen sofort als vorhanden gezeigt und trotz aller Motionen des Herrn Joos und seiner Anatomie der Messe ist am aargauischen Lehrerseminar die Meßmusik sogar für Protestanten obligatorisch geworden. So geht es mit dem bloßen Motioniren, wenn man dabei noch an der Messe herumflickt.

Da dachte Curti rechtzeitig an ein bekanntes Wort Heinrichs IV. von Frankreich, nach welchem Paris eine Messe werth war. Er stellte sich nicht in Opposition zu den Ultramontanen, sondern zog sie als Faktor in seine Rechnung, worüber lange große Freude im kanonischen Israel und etwelche Trauer im radikalen Samaria war.

Man hat Herrn Curti dies von letzterer Seite oft sehr und hoch angerechnet. Was hätte er aber eigentlich neben den Herren von der „Neuen Zürcher Zeitung" zu bedeuten gehabt, die ja ebenfalls das Recht besitzen, heute zu kulturkämpfern, dem Mossjö Python mit Absetzung zu drohen uud gleichzeitig in ihre Spalten die fulminanten Compromißartikel des „unentwegten aargauischen gemäßigten Freisinns" aufzunehmen, der erst in seinen vorgerückteren Jahren zur Erkenntniß gekommen ist, daß „Paris auch eine Messe werth sei"?

Also, man muß Herrn Curti nicht zur Sünde anrechnen, wenn ihm heute die „Ostschweiz" mit dem Wellenberg drohen kann. Er scheint sich zu bessern.

Von den Nationalräthen, welche in Bern droben die Aktenfascikel ihrer heimatlichen Prozesse und die Ledertaschen ihrer kantonalen Ministerien mit anerkennenswerthem Fleiße durcharbeiten, ist wohl Curti einer derjenigen, welcher sich große Einsicht verschafft hat in das engmaschige Netz der eidgenössischen Verwaltung mit seinen Aemtern, Direktoren, Sekretären, Abjunkten, Kontrolleuren, Chefs, Kriegsobersten, Festungskommandanten, Inspektoren, Kommissären, Uebersetzern, Experten und reisenden Kommissionsmitgliedern. Herr Curti will diejenigen Schweizer, welche außerhalb dieses Netzes in den helvetischen Gewässern schwimmen, vor einer allzu engen Umstrickung durch dasselbe durch das Mittel der Volkswahl des Bundesrathes bewahren. Diese Idee versicht er in elegantem, durchsichtigem Vortrag, ohne heftige Gestikulation, mit logischer Schärfe Satz an Satz reihend, allfällige rauhe Klippen zierlich umsteuernd und hoffend, diese werden in's Meer versinken; er ist in seiner Rede wohl zu einem spitzen Sarkasmus bereit, greift aber nicht zu hohlem Pathos und gewöhnlichen Schlagwörtern. Würde sein feinmodellirter Kopf nicht energische Spuren aufregender Geistesarbeit zeigen, könnte man ihn äußerlich für einen harmlosen ärztlichen Rathgeber eines eleganten Badepublikums halten.

Ganz anders Joos, der uns da sofort vor das Objektiv kommt. Joos war bekanntlich in Amerika. Und wie von der amerikanischen Erde von den Ethnographen behauptet wird, sie modele die europäische Rasse nach und nach in den Indianertypus um, so hat Joos dort etwas erhalten, das an das Porträt Abraham Linkolns erinnert, bis auf den charakterischen amerikanischen Kinnbart, eine große, feste Gestalt, mit starker Prägung in den Zügen, trotz hohen Alters gut conservirt, ein Zeichen, daß ihn die Verachtung der ultramontanen Kaplane nichts ansicht.

1

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Vortrag im Lesevereln Schönenwerd von A. F.

Es war der lange gehegte Traum vom sonnigpoetischen Süden, der mich im letzten Herbst veranlaßte, eine Fahrt nach Italien zu unternehmen. Daß ich dazu das Stahlroß benützte, geschah nichts weniger als in der Absicht auf eine sportliche Leistung, sondern lediglich deßhalb, weil ich eben Land und Leute kennen lernen wollte und nicht mit der Eisenbahn von einer Stadt zur andern jagen wollte, und weil andrerseits das Velo weitaus das billigste Verkehrsmittel ist. Dasselbe vereinigt gewissermaßen in sich die Vortheile des genußreichen Fußwanderns und der raschen Eisenbahnfahrt, hat aber auch die Nachtheile des erstern, so bei schlechtem Wetter, in vollem Maße; doch alles in der Welt hat ja seine zwei Seiten.

Was kann es aber Schöneres geben, als an einem hellen Morgen hinauszufahren in Gottes freie schöne Welt, in blaue Luft hinein, unbekümmert um die Zukunft, harmlos und fröhlich genießend, was Schönes sich bietet, und mit frischem Muthe den Widerwärtigkeiten die trotzige Stirne bietend. Das war das Leben der fahrenden Scholaren des Mittelalters; die moderne Zeit setzt dieselben aufs Velo.

Die Reiseeindrücke, deren ja jede Stunde so viel neue bringt, hier auch nur zum Theil wiederzugeben, ist weder beabsichtigt, noch möglich. Vorliegende Reiseerinnerungen bieten daher nur flüchtige, rasch wie das Velo selbst hingeworfene Skizzen in möglichst deutlichen, aber knappen Umrissen, die sich an die Landstraße und persönliche Erfahrungen anreihen mögen, wie bunte Glaskorallen an den durchgezogenen rothen Faden.

Als Ziel der Fahrt hatte ich mir Florenz gesteckt mit Rückfahrt über Genua, Turin und Savoyen. Der freundliche Leser möge sich ohne Furcht — ein Sturz ist hier ausgeschlossen — rasch auf ein eingebildetes Velo setzen und ohne weitere Umstände, an der Hand der Karte, jene Strecken im Geiste noch einmal in raschem Zuge mit mir durcheilen.

„Zugvogel mit Singen
Erhebet die Schwingen,
Ich fahr in die Welt." Scheffel.

Der erste Tag brachte mich durchs Freiamt über Schwyz nach Altorf. Lieblich war die Fahrt von der hohlen Gasse u. Immensee weg dem Zugersee entlang, und von der Insel Schwanau im Lowerzersee grüßt jetzt ein niedliches Schweizerhäuschen, halb versteckt im Gebüsch, gar anmuthig zum Ufer hinüber. Der Manen Tells wird vor dem renovirten Rathhaus in Schwyz ehrerbietig gedacht, und als ich dann in der Abenddämmerung durch die Axenstraße dahinfuhr, und der Bristen- und Urirothstock und die mächtigen Häupter alle in rosaschimmerndem Schneegewande verglühten, da schwellte ein Gefühl der Wonne, des vaterländischen Stolzes die Brust, das der Schweizer kaum in Worten wiederzugeben vermag. Wo hätte ich in Altorf auch anders logiren mögen, als im „Wilhelm Tell." — Eine nöthig gewordene Reparatur an der Maschine schien mir von böser Vorbedeutung, glücklicherweise mit Unrecht.

Ein wunderschöner Morgen war aufgegangen, als ich das Reußthal hinaufradelte. Obenher Silenen, wo eben Markt war, beginnen die Steigungen. Ueberall wird an dem zweiten Geleise der Gotthardbahn gearbeitet, und die italienischen Arbeiter haben allerorts Osterieen nach italienischer Art eingerichtet. Von der geplanten Uebersteigung des Gotthard wurde abgesehen und Roß und Reiter von Göschenen bis Airolo der Eisenbahn übergeben.

In scharfem Zuge geht's nun thalabwärts, wo zur Seite schäumende Wasserfälle über die Felsen herunterstürzen, und als ich die halsbrechenden Kurven von Dazio grande, wo die von Pferdehufen ganz aufgebrochene Straße in scharfem Zickzack steil abfällt, glücklich hinter mir hatte, da fürchtete ich nichts mehr für die Maschine; sie hatte die Feuerprobe bestanden.

In Giornico wird zu Ehren des Frischthans Theiling und seiner heldenmüthigen Schaar ein Glas geleert; daß aber neben dem historischen Gedenken auch die nüchterne Wirklichkeit nicht fehle, fordert mir die Wirthin mehr als das Doppelte des Werthes, was sie auf Reklamation hin berichtigt: eine Mahnung zur Vorsicht, die mir in der Folge manche Uebervortheilung erspart hat. Infolge Sprengung für ein Fort an der Felswand droben war die Straße unterhalb lange gesperrt, und es war bereits stockdunkle Nacht, als ich über das Schlachtfeld von 1422 in Arbedo einfuhr. Wohl oder übel mußte ich bleiben und fand nach langem Suchen ein elendes Loger in einer noch elenderen Kammer. Mit der alten Hexe von Wirthin kam ich noch besser aus, als ich erwarten konnte, obschon ihr Kauderwelsch dem meinigen jedoch nichts nachgab.

In der Corona zu Bellinzona traf ich eine dicke Wirthin mit einem so stattlichen Schnurrbarte, daß ich mich meines Flaums ehrlich zu schämen begann. — Hier tritt uns schon überall die eigenartige Lebensart des Südens in allen Theilen entgegen. Küche und Stube sind eins; gekocht wird hier auf Kohlen, alles in Kupfergeschirren, deren wohl 50 Stück vom größten bis zum allerkleinsten von der Wand herunterglänzen.

Den Fremden interessirt wohl in Bellinzona die prächtige Hauptkirche, das revolutionsberüchtigte Stadthaus und die Schlösser. Ein schöner, neuer Weg führt durch Rebgelände hoch hinauf zum Kastell Unterwalden, in dessen öden Ruinen das „neue Leben" gleichsam verkörpert wird durch einen frischgrünen, fruchtbeladenen Feigenbaum, der mitten im Kastellraum sich stolz in die Höhe hebt. — Hirtenkinder singen ihre melancholisch

Eidgenossenschaft.

— Banknotenunwesen. Wie weit das Papier unter dem Verkehr des Schweizervolkes fortgeschritten ist, geht daraus hervor, daß im Jahre 1891 92½ % mit Papiergeld und nur 7½ % mit Metallgeld bezahlt wurden, worunter das Gold mit 1% vertreten ist.

— Schweizerische Kunstausstellung. Für diese zweite nationale Ausstellung sind 267 Anmeldungen eingegangen, die sich nach Kantonen folgendermaßen vertheilen: Glarus 1, Aargau, Appenzell, Uri, St. Gallen, Zug, Freiburg je 2, Graubünden 3, Thurgau und Solothurn je 5, Waadt 7, Luzern 16, Tessin 17, Basel 25, Zürich 29, Neuenburg 30, Bern 35 und Genf 82.

— Die Zahl der Haftpflichtunfälle steigerte sich im Jahre 1891 auf 2143 gegenüber 1758 im Vorjahre. Unter diesen 2143 Fällen sind circa 50, welche nicht als erhebliche Unfälle, d. h. als solche bezeichnet werden können, bei denen die Arbeitsunfähigkeit nicht mehr als 6 Tage betrug. Unfälle mit tödtlichem Ausgange sind im Berichtsjahr zu verzeichnen 7. Von den 2143 Verletzten gehören bloß 33 dem weiblichen Geschlechte an. Die Verletzungen betrafen in 114 Fällen Kopf und Gesicht, in 259 Fällen Augen, in 118 Fällen Arme, in 779 Fällen Hände und Finger, in 188 Fällen Beine und Knie, in 328 Fällen Füße und Zehen, in 166 Fällen übrige äußere Körpertheile, in 174 Fällen innere, in 17 Fällen Bleikolik.

— Eidgen. Schützenfest. Die 14. Ehrengabenliste weist den schönen Betrag von Fr. 124,840 auf. Unter den neu hinzugekommenen Gaben sind namentlich zu erwähnen eine solche von 1200 Fr. von den Schweizern in Alexandrien (Egypten) und eine solche von 1865 Fr. von denen in und um Bergamo.

— Das eidgenössische Schwingfest findet am 17. Juli dieses Jahres in Langenthal statt. Als Festplatz ist die geräumige Löwenmatte in Aussicht genommen.

— Jura-Simplonbahn. Der Bau der neuen Mönchensteiner Brücke schreitet rüstig vor. Nachdem vor ca. 14 Tagen die beiden unteren Querträger gelegt und unter sich verbunden wurden, sind nun nahezu alle Vertikalträger gestellt und auf der Mönchensteiner Seite zu je vier Rechtecken verbunden, die auch schon die beiden Diagonalen zeigen und die wachsende Last tragen helfen. Abgesehen davon, daß die schon jetzt versetzten Bleche in allen Dimensionen stärker sind, als die der alten Brücke, zeigen an jedem Stücke Reihen von Nietenlöchern, daß noch weitere Verstärkungen beabsichtigt sind, welche dann vollständige Sicherheit des Werkes gewährleisten dürften.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Am letzten Samstag Nachts drohte im Anbau des Gasthauses zum „Kreuz" dahier ein tüchtiger Kaminbrand auszubrechen. Derselbe wurde zufällig entdeckt und konnte gedämpft werden.

— Aarg. Landwirthschaftliche Gesellschaft. (Corresp.) An der gestrigen Delegirten-Versammlung in Lenzburg nahmen 40 Vertreter der Bezirksvereine theil. Herr Kantonsstatistiker Naef referirte über die obligatorische Viehversicherung. Er erörterte den Zweck und die wichtige Bedeutung dieser Versicherung für die Landwirthschaft und begründete hierauf einläßlich die in Ihrem Blatte bereits erwähnten Thesen. Dem Referat, das bestens verdankt wurde, folgte eine sehr lebhafte und belehrende Diskussion, an welcher sich die Herren Rektor Abt, Major Renold, Bezirkstierarzt Heiz, Kappeler, Großrath Gall und der Referent betheiligten. Einstimmig wurde im Sinne der aufgestellten Thesen nach Antrag des Herrn Abt, folgende Resolution gefaßt: Die allgemeine Einführung der Viehversicherung liegt im eigensten Interesse der Landwirthschaft. Die landwirthschaftlichen Bezirksvereine erhalten den Auftrag, dieses Thema an Sitzungen und Versammlungen zu besprechen und die Resultate bis Ende September dem Zentralvorstand zur Sichtung einzureichen.

Am Schlusse wurde noch kurzer Bericht über die Konferenzverhandlung in Bern betreffend der Bodenverschuldung erstattet, worauf Herr Gemeindammann Zehnder der aarg. Delegation für ihre Haltung in Bern den Dank der Bauersame aussprach.

— Wynenthalbahn. Am nächsten Sonntag Nachmittags findet im „Bären" in Suhr auf Veranlassung der Kulturgesellschaft des Bezirkes Aarau eine Besprechung der Wynenthalbahnfrage statt. Herr Jenny-Kunz aus Aarau, eine in Eisenbahnfragen kompetente Persönlichkeit, wird das Hauptreferat halten und der Versammlung über den Nutzen, die Nothwendigkeit, Anlage, Betrieb und Rentabilität einer Wynenthalbahn ein objektives Bild entwerfen. Mit Rücksicht auf die hochwichtige Frage ist zu hoffen, daß diese Versammlung aus dem obern und untern Wynenthal und von Aarau — und dieses in erster Linie von den Herren Industriellen — recht zahlreich besucht wird. Es liegt außer allem Zweifel, daß die weitere soziale Entwicklung des ganzen Wynenthales und Aarau's von der Lösung dieser Frage mehr oder weniger abhängt und daher dürfte es jeden einsichtigen Wynenthaler und Aarauer der Mühe lohnen zur Lösung dieser Frage auch sein Scherflein beigetragen zu haben.

— Die Eisenbahn Bremgarten-Wohlen vereinnahmte im März Fr. 1890 oder per Kilometer Fr. 236; die aarg. Südbahn Fr. 108,800.

— Reben, Kirschen. In Klingnau tröstet man sich, daß der „zweite Schuß" der Reben wie 1834 noch eine gute Ernte liefern könnte. Hier um Aarau zeigen die Kirschbäume nach verschiedenen, den Bäumen entnommenen Proben, daß die Blüthen in den tiefern Lagen zur Hälfte erfrorene, schwarze Stempel tragen, in höhern Lagen trifft dies auf ¼ der Blüthen zu.

— In Stein findet vom 2.—7. Mai unter der Leitung des Landwirthschaftslehrers Hannemann ein Gemüsebaukurs statt. Derselbe wird im August und Oktober fortgesetzt.

Solothurn.

— Olten. Freisinnige Delegirtenversammlung. Am Sonntag den 24. April fand in Solothurn eine Versammlung der Delegirten der freisinnigen Partei des ganzen Kantons ca 250 Mann stark statt. Herr Nationalrath Brosi zeichnete an derselben in bedeutendem Vortrage die Ziele der freisinnigen Partei der Schweiz.

— Der Taubstumme Arnold Marti von Niedergösgen vor Schwurgericht. Dieser hatte bekanntlich im letzten November seinen Bruder, der mit ihm das Bett theilte, im Schlafe erstochen. Am 22. April stund er vor Schwurgericht in Solothurn. Ueber die Gründe der That war nichts aus ihm herauszubringen. Als Experten waren beigezogen worden der Direktor der baselstädtischen Irrenanstalt, Herr Dr. Wille, und der Vorsteher der Taubstummenanstalt Landenhof, Hr. Forter. Es wurde allseitig gefunden, der Taubstumme sei unzurechnungsfähig. Die Geschworenen sprachen ihn frei; dagegen soll derselbe in die Irrenanstalt untergebracht werden.

Zürich.

— Am 29. April findet die diesjährige Hochschulfeier statt. Rektoratsrede in der Aula und Bankett im Hotel National mit nachherigem Kommers. Gleichzeitig mit der Hochschulfeier hält der Hochschulverein seine Frühlingsversammlung im Künstlergrütli ab. Stadtpräsident Geilinger von Winterthur wird über die Frage der Besoldungen der Hochschullehrer referiren.

— Das Bildungswesen in Neu-Zürich. Das vereinigte Zürich hat 170 Primarlehrer und 10,000 Primarschüler, 60 Sekundarlehrer und 2000 Sekundarschüler. Außer ihnen übernimmt die neue Stadt eine Anzahl freiwilliger öffentlicher Schulen, die bisher in den Gemeinden bestanden haben, die Kindergärten in Riesbach und Hottingen, die höhere Töchterschule und das Lehrerinnen Seminar der Altstadt, die Kunstgewerbeschule sammt dem Gewerbemuseum und die Lehrwerkstätte für Holzarbeiten.

Für alle diese Anstalten wird das Schulgeld aufgehoben, für sämmtliche Primar- und Sekundarschulen außerdem die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt. Weitere Anstalten für die kleinen Kinder, sowie Berufsbildungsschulen werden ohne Zweifel errichtet werden. Ebenso steht die Uebernahme der Gewerbeschule durch die Stadt in sicherer Aussicht; man hätte sie gerne jetzt schon vollzogen, wenn man der Mittel sicher gewesen wäre.

Bern.

— Die Eröffnung der Brienzer-Rothhorn-Bahn sei auf Mitte Juni nächsthin gesichert.

— Rasch tritt der Tod den Menschen an. (Corresp. v. 24. April.) Am Samstag Nachmittag verunglückte auf der Säge in Grünenmatt der Wagnerlehrling Johann Steiner. Von seiner Arbeit begab er sich unbemerkt weg zu den Getriebwerken, wo er unvorsichtig war, von einem Riemen erfaßt und sofort getödtet wurde. Ein Fuß war weg und sämmtliche Kleider in Fetzen vom Körper gerissen. In 5 Wochen hätte er als Infanterie-Rekrut in Luzern einrücken sollen. Wieder eine neue Mahnung, sich vorsichtig solchen Werken zu nähern.

Der Frost der letzten Tage hat in unserer Gegend wenig Schaden verursacht, da die Bäume noch nicht in Blüthe standen. Fatalerweise haben wir sicher dieses Frühjahr noch mehr Schnee zu gewärtigen und haben wir noch Fröste zu befürchten, die stets im Gefolge desselben sind.

Luzern.

— Entlebuch. Franz Thalmann, der Senior der schweizerischen Lehrer, ist, 95 Jahre alt, gestorben. Er war 73 Jahre lang Lehrer.

Unterwalden.

— Die Post von Engelberg konnte den 20. April des hohen Schneefalls wegen nicht nach Stans gelangen. Auch andere Fuhrwerke, die den Versuch machten, die Schneemasse zu überwinden, mußten erfolglos umkehren. Am Donnerstag war die Straße wieder fahrbar.

Basel.

— Das Strafgericht verurtheilte den Buchhalter Leonhard Respinger, welcher im November vorigen Jahres seinem Prinzipal, einem hiesigen Seidenfabrikanten, mit 40,000 Fr. durchgebrannt ist und außerdem zum Zwecke des Börsenspiels aus dessen Werthschriftenkasse Titel im Betrage von 30,500 Fr. entwendet und bei verschiedenen Banken als Deckung deponirt hatte, zu 3jähriger Zuchthausstrafe.

Tessin.

— Am 23. April fand die amtliche Kollaudation des zweiten Geleises Giornico-Biasca statt. Diese 12 Kilometer lange Strecke enthält 12 Brücken. Die Eröffnung der Linie Giornico-Bodio findet am 1. Mai, diejenige Bodio-Biasca am 15. Mai statt.

Waadt.

— Ein kürzlich in Vivis verstorbener Fr. Monnerat hat der Gemeinde eine Summe von 40,000 Fr. vermacht, deren Zinsen alle Jahre verschiedenen wohlthätigen Anstalten zu gute kommen sollen.

Neuenburg.

— Der Große Rath begnadigte einstimmig einen seit acht Jahren in der Strafanstalt sitzenden, seinerzeit wegen Brandstiftung verurtheilten Mann, dessen vollständige Unschuld sich in den letzten Wochen herausgestellt hat. Der Staatsrath wurde eingeladen, für den fernern Unterhalt des Unglücklichen bis an das Ende seines Lebens aufzukommen. Interessant ist, daß der Verurtheilte sich seinerzeit vor Gericht schuldig erklärt hatte; er sei etwas geistesschwach und da scheine es, daß die Argumente des Staatsanwaltes ihm schließlich unwiderlegbar schienen, obwohl er die That nicht begangen hatte.

— Der Verwaltungsrath des Jura neuchâtelois hat die Vergrößerung des Bahnhofes von Chaux-de-fonds beschlossen.

Ausland.

Frankreich.

— In Paris wurden 45 Anarchisten verhaftet, um auf Grund des Gesetzes über die Bestrafung von Vereinigungen zu verbrecherischen Zwecken zur Untersuchung gezogen zu werden.

Oesterreich.

— Wien. Er verlautet, Graf Kalnoky werde sich am 30. April zum Besuche des Grafen Caprivi nach Karlsbad begeben.

Amerika.

— Nordamerika (Vereinigte Staaten). Nachdem in den meisten Staaten der nordamerikanischen Union die beiden großen Parteien ihre Conventionen abgehalten haben, glaubt man mit Sicherheit voraussehen zu können, daß die demokratische Partei Cleveland und die republikanische Partei den General Harrison als Kandidaten für die Präsidentschaft aufstellen wird.

Verschiedenes.

— Findigkeit der Post. Ein zuerst nach St. Gallen gelangter Brief trug folgende Adresse:

Wohlgeboren Otto Spieß, Reisender, in Mohren, Schweiz.

Der von Prag abgesandte Brief brauchte fünf Tage, bis er an seine richtige Adresse, an einen Handelsreisenden Otto Spieß im Hotel Mohren in Bern gelangte; das Couvert trug die Poststempel St. Gallen, Luzern und Bern.

In Zürich langte ein Brief an mit der Adresse:

Monsieur Hans Renn Gélarweg Zürich.

Ein Hans Renn existirte nicht, ein Gélarweg ebenso wenig, aber ein Herr Hans Keller am Rennweg und für diesen war auch der Pariser Brief bestimmt.

Ein Brief aus Aachen trug die Adresse:

Franz Imendinger Taglöhner in Weinstein Bodensee Schweiz.

Die findige Post in St. Gallen ließ den Brief ohne Säumen nach Rebstein im Rheinthal abgehen und dort befand sich auch der Adressat.

Man sieht, die Postangestellten lassen sich nicht leicht durch sonderbare Adressen verblüffen. In der That verblüfft war aber unlängst in Thun ein Postbeamter, als er folgende Adresse auf einem in Bern aufgegebenen Briefe las:

Herr

Verzeihenste Siewissennicht

Wasste

Thun.

Schließlich wußte sich aber auch der zu helfen, indem er den Brief nach dem Aufgabeort zurücksandte mit einer dienstlichen Bemerkung, die dem dortigen Speditionsbeamten die Blamage anhängte.

Humoristische Ecke.

— „Das war wegen der weißen Weine." Ein Weinreisender pries in einem Hause seine Weißweine an. Da er nicht gutwillig zum Verlassen der Wohnung zu bewegen ist, wird er schließlich hinausgeworfen. Nach einer Minute erscheint er wieder an der Thür.

„Was wollen Sie schon wieder, Sie Unverschämter, ich habe Sie doch soeben hinausgeworfen."

„Das war doch wegen der weißen Weine; brauchen Sie vielleicht rothen?"

---

monotonen Weisen; die Herbstsonne hat die lieblichen Bergnelken zum Erblühen gebracht, und als ich davon ein Sträußchen der schmucken Kellnerin heimbrachte, wäre sie mir vor dankbarer Freude bald um den Hals gefallen. —

Auf dem Wege gen Giubiasco fiel mir ein schrecklich zerlumpter Schafhirt auf; derselbe hätte wohl ein prächtiges Sujet für die extrem realistische Maleret abgegeben, die uns das Häßlichste, das uns in der Wirklichkeit schon anwidert, auch auf der Leinwand noch vorklecksen will. Ich dachte an jenen italienischen Grafen, dem man das Bild eines abscheulich häßlichen Holzhauers zum Kaufe anbot; — einen solchen Kerl möchte er nicht einmal lebendig besitzen, meinte er.

— Auf der Eisenbahn. „Jesses, da kommt uns ein Zug entgegen, wir stoßen zusammen!"

„Hätt' ich das gewußt, ich hätt' mir kein Retourbillet genommen!"

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 21. ds. war trotz des Zofinger Jahrmarktes noch stark befahren. Aufgeführt wurden 129 Kälber und 4 Schweine, total 133 Stück. Handel schon von Beginn des Marktes an sehr lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis	1. 20
Saugkälber per Stück	„ 12. —	„	36. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 94	„	1. 02

Neueres und Telegramme.

— Badisches Regierungsjubiläum. Am 24. April waren es vierzig Jahre, seit Großherzog Friedrich die badische Regierung angetreten hat. Am 29. April findet im ganzen Lande eine Jubiläumsfeier statt, zu welcher an allen Orten gerüstet wird. Der Großherzog von Baden wird von seinen schweizerischen Nachbarn hiezu die Anerkennung erhalten, daß derselbe unserem Lande ein allezeit freundlicher Nachbar war.

Lenzburg, 25. April. Privattelegramm der „Aarg. Nachr." Als Gerichtspräsident wurde gestern fast einstimmig Herr Direktionssekretär Rob. Suter, Fürsprech von Seon gewählt.

Bern, 23. April. Zu Ehren Martis veranstalten die höheren Beamten in der Jura-Simplonverwaltung auf den 30. ds. ein Abschiedsbankett.

Die Gesammtzahl der Unterschriften für das Referendum gegen das Auslieferungsgesetz beträgt gegen 24,000.

Zurzach, 25. April. (Privattelegr.) Zum Gerichtspräsidenten wurde mit großem Mehr gewählt Herr Gerichtsschreiber Eggspühler.

Olten, 25. April. (Privattelegr.) Die gestrige freisinnige Delegirtenversammlung beschloß, es sei den Ultramontanen und der Arbeiterpartei bei den Kantonsrathswahlen eine billige Vertretung zu gewähren.

Basel, 25. April. (Privattelegr.) Von 7 Großrathswahlen, die gestern in 5 Quartiren der Stadt zu treffen waren, kamen in 3 Quartiren 4 Wahlen zu Stande, die auf Konservative fielen.

Sarnen, 25. April. (Privattelegr. der „A. N.") Die Landsgemeinde wählte zum Landammann Wirz, Statthalter Durrer und zum Seckelmeister Omlin.

Stans, 25. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Die gestrige Landsgemeinde hat zum Landammann gewählt Dr. Wyrsch, zum Statthalter Businger, zum Ständerath Amstad. Die Regierungsräthe wurden bestätigt und in einer Ersatzwahl neugewählt Verhörrichter Jaus und Stalder. Die Vorlage betr. einer Landessteuer wurde genehmigt.

Trogen, 24. April. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.") Die Landsgemeinde hat zum Regierungsrath Herrn Oberrichter Hofstetter Meier in Gais gewählt, als Landammann Herrn Reg.-Rath Sonderegger, zu Oberrichtern alt Reg.-Rath Eisenhut und Bezirksgerichtspräsident Bischofsberger. Die Anlage eines Irrenhausbaufondes wurde bewilligt.

Rom, 23. März. Die internationale Conferenz der Vereine vom Rothen Kreuz, zu welcher auch die Herren Dr. Stähelin und Pfarrer Wernli von Aarau gereist sind, stimmte der vom internationalen Komite beantragten Tagesordnung betreffend Verhinderung der Mißbräuche mit den Abzeichen des rothen Kreuzes zu, und beschloß die nationalen Komites zum Studium von Mitteln aufzufordern, um nichttransportablen Verwundeten Aufenthalt und Verpflegung an gesunden Orten zu sichern.

Rom, 24. April. Nach dem „Popolo Romano" sollte die Unterzeichnung des Uebereinkommens in Betreff der Uebernahme der Zündholzfabrikation in staatliche Regie bereits heute erfolgen. Die Agenzia Stefani bezeichnet jedoch diese Meldung als verfrüht; die Verhandlungen über die Verstaatlichung der Zündholzfabrikation seien noch nicht zum völligen Abschluß gediehen und die Unterzeichnung des Abkommens sei erst in einigen Tagen zu erwarten.

Paris, 24. April. Der Erzbischof von Aix publizirt einen Hirtenbrief, in welchem er sich den Kundgebungen der Prälaten der Provinz Avignon anschließt und den Gläubigen empfiehlt, für christliche Kandidaten zu stimmen. — Die „Agentur Dalziel" meldet, man habe bei den gestrigen Haussuchungen eine Föderation der Anarchisten Frankreichs entdeckt, mit 340 departementalen Comite's. Die Föderation habe nur auf einen Anlaß gewartet, um eine revolutionäre Bewegung herbeizuführen. Die Regierung habe Beweise dafür, daß die Anarchisten die Absicht gehabt hätten, am Tage des Prozesses gegen Ravachol einen Handstreich gegen den Justizpalast zu versuchen. Es stünden äußerst strenge Maßnahmen bevor.

Paris, 24. April. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Konstantinopel ist der französische Vizekonsul in Diarbekir auf der Reise nach seinem Amtssitz zwischen Alexandrette und Aleppo durch Räuber angegriffen worden. Ein ihm begleitender Zaptieh wurde verwundet. Der französischer Botschafter in Konstantinopel hat der Pforte davon sofort Anzeige gemacht. — Nach einer weiteren Meldung ist der Vizekonsul unverletzt in Aleppo angekommen. Die Verfolgung der Räuber ist im Gange.

Paris, 21. April. Zufolge einem Bericht des Polizeipräfekten wird das Ministerium den Kammern ein Gesetz vorlegen, wodurch die Pariser Polizisten, die des geringen Soldes wegen auf den 1. Mai streiken wollen, um 1250 vermehrt und der Gehalt derselben erhöht. Die Mehrkosten werden der Staat und die Stadt tragen.

Frankfurt, 23. April. Die Unterschlagungen des Kassiers Jäger des Hauses Rothschild ist auf 2¼ Mill. Mark festgestellt. Die Bücherrevisionen dauern aber noch lange. Ein Gerücht spricht sogar von 8 Millionen Defraudation und man vermuthet Jäger habe Helfershelfer gehabt.

Schwerin, 22. April. Die Großherzogin-Mutter Alexandrine, Schwester Kaiser Wilhelms I. ist in Folge einer Herzlähmung heute Nachmittag gestorben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Lehrlingsprüfungen. Der Gewerbeverein Aarau, unterstützt vom schweizerischen Gewerbeverein, veranstaltet Sonntag den 15 Mai 1892 eine aargauische Lehrlingsprüfung. Alle Lehrlinge und Lehrtöchter, jeglicher Berufsart, welche im letzten Jahre der Lehre stehen, oder dieselbe seit höchstens 6 Monaten vollendet haben, werden aufgefordert, sich an derselben zu theiligen. Anmeldungstermin bis 1. Mai. Reglemente und Anmeldungsformulare sind zu beziehen vom Vorstand des Gewerbevereins Aarau.

Die Prüfung besteht aus: Verfertigung eines einfachen Probestückes, Prüfung über Berufs- und Schulkenntnisse und wird durch unbetheiligte Berufs-Experten unter Aufsicht eines Delegirten des schweizerischen Gewerbevereins vorgenommen.

Civilstandsnachrichten.

vom 16. bis 23. April 1892.

Eheverkündungen.

April 19. Schryber, Jost, Telegraphenbeamter, von und in Kriens (Luzern) und Plüß, Anna Elisabetha, von Bordenwald, in Aarau.
„ 22. Fischer, Julius Karl, Coiffeur, von Aarau und Guichoud, Louise Henriette Pauline, von Commugny (Waadt), beide in Genf.
„ 22. Wernli, Jakob, Landarbeiter, von Thalheim, in Aarau und Wüst geb. Vogt, Barbara, Landarbeiterin, von Lupfig, in Riniken.

Trauungen.

April 19. Urech, Hermann, Bahnbeamter, von Brunegg, in Basel und Widmer, Maria, von Niedererlinsbach (Solothurn) und Aarau.

Todesfälle.

April 17. Brugger, Rudolf, Knecht, von Hirschthal, in Suhr,
„ 18. Lüthy, Friedrich Wilhelm, Friedrichs, Sattlers, von Schöftland, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

April 24. Robert, S. d. Robert Millenet-Richner, Bereiter, von Genf, in Aarau.
„ 24. Erwin Friedrich, S. d. Friedrich Carl Wolf-Allemann, Architekt, von und in Aarau.
„ 24. Pauline Julie, T. d. August Hemmeler-Biedermann, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 24. Maria, T. d. Gottfried Flückiger-Drösch, Pferdewärter, von Auwyl, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 23. April 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80. - 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 00. 09—11. 00, per Becken 00—30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20—2. 40. Eier 10 Stück 60 Cts. Blumenkohl Cts. 40—1 Fr. Rösslikohl per Liter 40 Cts. Salat per Kopf 15 Cts. Rüßlisalat per Teller 20 Cts. Schneidkraut per Teller 30 Cts. Rübli 8—9 Stück 10 Cts, per Büschel 10 Cts. Zuckererbsen per Teller 40 Cts. Dürres Obst, Aepfel- und Birnenschnitze per Liter 25—40 Cts. Monatrettiche per Büschel 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol. Reduc.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+17,0	732,6 768,4	NW, 1/5	52	bewölkt
24.	Abends 9 „	+12,7	732,1 767,9	NW,	69	„
25.	Morg. 7 „	+ 9,0	728,6 764,4	SW,	89	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,0 °C. Maximum + 18,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Nur
12 Fr.
kosten
zu einem eleganten
Sommerkleid
7 Meter reinwollener
Damenstoff.
Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Zu verkaufen.
Ein
Pferd

Freiburgerstute, stark 5jährig, sehr gut in Zug und Fuhrwerk zum Preise von Fr. 700. Wo sagt die Exped. 1954

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Sag- & Bauholz-Steigerung.
Die Gemeinde **aarg. Ober-Erlisbach** bringt **Samstag den 30. April 1892,** Nachmittags von 1 Uhr an, auf „Ramslub"
50 Sag- und Bautannen mit ca. 70 Festmeter.
800 tannene Reiswellen und **50 Wurzelstöck** an eine Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Erlinsbach, 25. April 1892.

Im Auftrag des Gemeinderathes:
Rud. Roth, Förster.

Eichenstämme-Steigerung.
Der **Gemeinderath von Seengen** bringt **Freitag den 29. April 1892,** von Nachmittags 1 Uhr an, im „Thal" und „Breitenloh" an eine öffentliche Steigerung:
20 schönen und saubere **Eichenstämme** mit 34,55 Festm.
4 **Eichenstämme** mit 3,40 Festmeter.
3 **Kirschbaumstämme** mit 1,60 Festmeter.
2 **Birkenstämme** mit 1.04 Festmeter.
2 rothtannene **Sagbölzer** mit 4,18 Festmeter.
Anfang im „Thal".
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein.
Seengen, den 21. April 1892.

Der Gemeinderath.

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt
Mittwoch den 4. Mai 1892.

Für Mechaniker.
Ein der Schule entlassener Knabe, wünscht bei einem Mechaniker in die **Lehre** zu treten. O. 3373 B.)
Gefl. Offerten unter Chiffre **O. 3373 B.** befördern **Orell Füßli,** Annoncen, **Basel.** 1953

Für Schreiner.
Ein junger, kräftiger **Bursche,** christlicher Gesinnung (Temperenz) sucht eine Stelle als **Lehrling** bei einem tüchtigen Bau- und Möbelschreiner; welch, ersterer in dieser Branche bedeutende Vorkenntniß besitzt. Eintritt wenn möglich sofort. Offerten befördert die Exped. 1960

Gesucht.
Zwei zuverlässige
Zeitungsverträger.

Eie kräftiger intelligenter
Knabe
findet Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition. 1916

Gesucht.
Eine reinliche 1912
Köchin,
die bürgerlich, selbstständig kochen kann. Monatslohn 25—30 Fr.
Wo sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht.
Ein zuverlässiger **Mann** mittlern Alters sucht dauernde Stellung als **Backer oder Ausläufer.** Eintritt nach Belieben. Zu erfragen bei der Expedition. 1956

Zu verkaufen.
6 Ster Stockholz.

Coiffeur-Lehrling.
Ein intelligenter **Jüngling** könnte bei einem tüchtigen **Coiffeur** der französischen Schweiz in die Lehre treten. 1950
Offerten unter **U. 973 N.** an **Haasenstein & Vogler** in **Biel.**

Gefunden.
Eine **silberne Damenuhr mit Kettchen.** Ansprüche darauf sind bis Ende April beim Bezirks-Amt Aarau anzumelden. 1948

Zu vermiethen.
2 schön möblirte **Zimmer.**
1966 **Storchen II. Stock.**

Zu miethen gesucht.
Auf 1. Aug. oder früher eine kleine Familie ein bequemes, wenn möglich etwas frei gelegenes Logis von 3 Zimmern nebst Zubehör.
Wer innert 10 Tagen bez. Offerten entgegennimmt, sagt die Expedition dieses Blattes. 1930

Zu vermiethen.
Per 15. Juni oder später, das freundliche **Häuschen Nr. 326** an der Erlinsbacherstraße dahier. 1920

Zu vermiethen.
Ein Laden, in dem seit Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde.
Auskunft bei d. Exped. 1887

Zu verkaufen.
6 Ster Stockholz.

Feuerwehr-Uebung.

Retter-Corps.
Montag den 25. April 1892,
Nachmittags 5½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter Nr. IV.
Mittwoch den 27. April 1892,
Nachmittags 5½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Kinderschule Rain 875.

Beginn des neuen Schuljahres:
Montag den 2. Mai. Geräumiges, Schullokal, in der Nähe der Schanz
Anmeldungen neuer Schüler nimmt dankend entgegen
Die Leiterin:
M. Fisch.

Schachen Aarau.

Circus Central

Heute Montag Abends 8 Uhr
unwiederruflich letzte
Gala- & Abschiedsvorstellung.

Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht eine Dame oder ein Kind **gratis** mit einzuführen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
S. Straßburger, Direktor.

Anzeige & Empfehlung.

Hiemit mache die ergebene Anzeige, daß ich meinen Beruf als
Glätterin
nun auf eigene Rechnung betreiben werde. Empfehle mich daher zum Glätten zu Hause und auf der Stör. Ebenso nehme Aufträge zum Waschen und Glätten gerne entgegen, exakte und möglichst billige Berechnung zusichernd. 1962
Elise Zellweger,
Milchgasse Nr. 156.

Friedhof, Reparatur
von
Denkmälern.

Da vom letzten Winter viele Grabmäler auf dem Friedhof beschädigt worden sind, empfiehlt der Unterzeichnete sich für **Reparaturen & Vergoldungen.** Anmeldungen bei Hrn. Friedhofgärtner **J. Vogler,** Schmiedgasse. 1878
Unt.-Entfelden, 20. April 1892.
Wilhelm Frei, Steinhauer.

Zum
Wiederbeginn
der Schulen
empfiehlt Unterzeichneter sämmtliches
Schreib- & Zeichnungsmaterial
in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 1967
Fr. Hagenbuch,
Schreibmaterialienhandlung.

Dürre **Schüfeli,**
Rippli,
Lümmeli,
Schinken,
fetten u. ganz magern **Speck**
empfiehlt 1895
Ad. Gamper, Metzger.

Kalbskopf mit Haut
per Pfund à 50 Cts.
empfiehlt 1894
Ad. Gamper, Metzger.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder

können täglich Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benützt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich **G. Trefzger.**

Remontenkurs II. Aarau.

Noch ausstehende **Rechnungen** obigen Kurs betreffend sind bis längstens **28. dies** auf dem Commando-Bureau, Zimmer Nro. 13 in der Kavallerie-Kaserne einzureichen.
Das Commando.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage neben der bis anhin betriebenen **Bau- und Möbelschreinerei** und zwar mit Hülfe meines Sohnes der sich in Drechslerbranche ausbildete, eine der
mechan. Holzdrechslerei
errichtet habe. Empfehle mich angelegentlichst für alle in die Drechslerei einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung solider und exakter Ausführung, sei es nach Zeichnung oder eigenen Entwürfen. Des ferneren bin ich in der Lage in verhältnißmäßig kurzer Zeit Bestellungen in Massenartikeln billigst effectuiren zu können.
Erlaube mir speziell meine werthen Berufscollegen hierauf aufmerksam zu machen.
Indem ich einem geneigten Zuspruche gerne entgegen sehe, zeichne Achtungsvoll
Aarau, 25. April 1892.
1963
Pd. Blume,
Bau- u. Möbelschreiner.

P. S. Die Drechslerwerkstätte befindet sich in der ehemaligen Fabrik „Müller-Schmuziger", Hammer 183.

Zwar habe ich nicht
1 **Strohhüte**
0, aber doch eine Auswahl, wie solche
0 nirgends schöner zu finden ist.
0
V. Sernatinger,
Hutmacher,
0 Vordere Vorstadt, 893.

Soeben eingetroffen prachtvolle Auswahl in
Handreisekoffern
Preise billigst.
Ausverkauf zur Hälfte des Preises sämmtlicher
Wachstücher.
Große Auswahl.

Herrenkleider-Nauveautes **Fried. Herzig,** **Anfertigung nach Mass.**
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres. **Marchd.-Tailleur** Hintere Vorstadt, Nr. 644 in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.
AARAU.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

	per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß „ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß „ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	**3. —**
Roßhaar „ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**
dto. „ 7	**2. —**
dto. „ 10	**2. 30**
dto. „ 11	**2. 50**
Wolle	**1. 40**
dto. prima	**1. 80**

	per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau	**2. 50**
Flaum weiß fein,	**4. 60**
Flaum weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique	**0. 17**
Lischen, prima	**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill 10/4	**0. 75**
dto. 11/4 prima	**1. —**
Bettbarchent 10/4	**0. 90**
dto. 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

P. Beutler,
Fürsprech und Notar

bringt anmit zur allgemeinen Kenntniss, dass er in
Laufenburg
im Hause des Herrn Stadtrath Meier an der Marktgasse (neben der Post) ein
Fürsprecher- und Notariatsbureau
eröffnet hat und empfiehlt sich unter Zusicherung gewissenhafter und rascher Besorgung aller Berufsgeschäfte den Rechtsuchenden bestens.
In seiner Eigenschaft als **Notar** empfiehlt er sich insbesondere für die Abfassung von Testamenten, Wechselprotesten, Beglaubigungen.
Das Bureau ist an Werktagen geöffnet von 8—12 und 1—7 Uhr, an Sonntagen von 10—12 und 1—4 Uhr.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Samuel Schlatter-Sandmeier,** gew. Wirth und Bäcker, in Suhr, wird über dessen Massavermögen **Mittwoch den 27. April nächsthin** von Vormittags 9 Uhr an in der geldstaglichen Wohnung gegen Baarzahlung versteigert:
Darunter befinden sich namentlich:
2 Kommoden, 1 Kanapée, 1 zweithüriger Kasten, 390 Stück Glasgeschirr, Cigarren, 750 Liter rother & weißer Wein, Flaschenweine, verschied. Branntweinsorten, 1 Brückenwagen, 1 Zweiräderkarren, 75 Ctr. Heu & Emd, 30 Ctr. Stroh, 2 Kühe, 1 Schaf, 2 Schweine & ca. 5 Klafter Tannenholz 2c.
Aarau, 22. April 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 26. April 1892, von Vormittags 9 Uhr an werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert:
1 Aufsatzkommode, 2 silb. Sackuhren, 1 Wanduhr, 1 Regulator, 2 kleine Tische, 1 tannenes Kästchen, 1 großer harthölzerner Tisch, 1 kleiner Zweiräderkarren, 1 Konzert-Zither, 1 Cadre, 1 Firmatafel, 1 Aushängeschild, 1 altes Canapée, einige Gesetzbücher, 1 schwarzer Rock sowie 12 leinene Krägen.
Aarau, 21. April 1892.
Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 7. Mai l. J. Nachmittags 5 Uhr wird in der **Gemeindekanzlei Gränichen** Pfandsteigerung abgehalten über eine grundpfändlich versicherte Forderung von **Fr. 450** und eine unversicherte Forderung von **Fr. 1615.** 1961
Gränichen, 23. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Steigerungspublikation.

Frau **Karolina Lienhard geb. Wild,** Bernhards, Buchbinders von und in Buchs, bringt **Donnerstag den 28. April 1892,** Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft Wild in Buchs, an eine freiwillige öffentliche
Kaufssteigerung:

1. Einen Antheil
Wohnhaus sammt Scheuerwerk

im Dorfe Buchs, mit Nr. 39 b bezeichnet, geschätzt und brandversichert um **Fr. 1750.**
2. Circa **2,25 Aren Hausplatz und Krautgarten** dabei, Schatzung **Fr. 135.**
Die günstig gestellten Kaufsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen. 1937
Buchs, den 20. April 1892.
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Holzsteigerung im soloth. Staatswald Rothholz.

Am künftigen **Freitag den 29. April,** von Nachmittags 2 Uhr an werden im obern Schlag des „Rothholz" versteigert:
57 Ster Buchen- und 21 Ster Tannenspältenholz, ca. 1200 buch. und tan. Wellen, 14 Sagstämme, 23 Bautannen und 3 Wagnerbuchen.

Abgang um 1 Uhr von der Wirthschaft Christen auf Barmel.
Olten, den 23. April 1892.
1952 **J. Meier,** Bezirksförster

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 26. April 1892. № 98. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Handelsvertrag mit Italien.

(Correspondenz.)

Der am 19. April in Zürich unterzeichnete neue Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Italien sichert den beiden Vertragsstaaten die gegenseitige Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen. Sie verpflichten sich, einander in Bezug auf Zölle alle jene Vergünstigungen zu gewähren, die sie einem dritten Staate einräumen werden. Ebenso verpflichten sie sich, keine Zölle, oder Einfuhr- und Ausfuhrverbote aufzustellen, welche nicht gleichzeitig für alle andern Nationen Geltung haben würden und namentlich weder die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Vieh zu verbieten, noch zu hemmen; vorbehalten bleiben der Kriegsfall und die zur Verhütung der Ausbreitung von Viehseuchen erforderlichen Maßnahmen. Den in einem Vertragsstaate bestehenden Verbrauchssteuern und Abgaben unterliegen auch die eingeführten Waaren; eine Herabsetzung derselben soll auch diesen zu Gute kommen. Die Erzeugnisse, welche Gegenstand eines bestehenden oder künftigen Staatsmonopols bilden, sowie Gegenstände, die zur Bereitung monopolisirter Waaren dienen, dürfen auch dann einer Zuschlagstaxe unterworfen werden, wenn die inländischen Erzeugnisse oder Gegenstände dieser Abgabe nicht unterliegen. Ebenso ist gegenseitig das Recht vorbehalten, Produkte, zu deren Herstellung Alkohol verwendet wird, mit einer Gebühr zu belasten, welche der auf den verwendeten Alkohol entfallenden innern fiskalischen Belastung gleichkommt. Endlich sind die üblichen Erleichterungen für den Grenzverkehr festgestellt und zu Gunsten der schweizerischen Baumwolldruckerei die zollfreie Ein- und Ausfuhr unter gewissen schützenden Bedingungen gewährt.

Bemerkenswerth ist Art. 14 des Vertrages, der in dieser Form noch in keinem Handelsvertrag enthalten war; wir geben ihn deßhalb im Wortlaut: „Die hohen vertragschließenden Theile sind übereingekommen, vorkommenden Falls Fragen betreffend die Auslegung und Anwendung des gegenwärtigen Vertrages, welche nicht zur gemeinsamen Zufriedenheit auf dem direkten Wege einer diplomatischen Unterhandlung sollten erledigt werden können, auf schiedsrichterlichem Wege zu lösen."

Für die Frage der Alpenbahnen ist der Artikel 16 nicht minder wichtig, wenngleich er für so lange, als Italiens Finanzlage nicht eine wesentlich bessere geworden sein wird, kaum eine praktische Bedeutung erlangen dürfte. Dieser Artikel lautet also: „Der schweizerische Bundesrath und die königlich italienische Regierung, von dem Wunsche beseelt, die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und Italien zu fördern und auszudehnen, verpflichten sich, die Erstellung von Verkehrsstraßen, welche zur Verbindung der beiden Länder bestimmt sind, nach Möglichkeit zu begünstigen und insbesondere beiderseits solchen Unternehmungen alle möglichen Erleichterungen zu sichern, welche zum Zwecke haben, mittelst Fortbewegung durch Dampfkraft, quer durch die schweizerischen Alpen, die Bahnnetze im Norden und Süden dieses Gebirges mit.inander in direkte Verbindung zu setzen."

Der neue Vertrag soll sofort nach seiner Ratifikation, spätestens auf 1. Juli 1892, in Kraft treten und bis zum 31. Dezember 1903 dauern. Beide Theile haben sich aber das Recht vorbehalten, denselben nach vorausgegangener 12monatlicher Kündigung schon auf 1. Januar 1898 außer Wirksamkeit zu setzen. Wird von diesem Rechte nicht Gebrauch gemacht, so bleibt der Vertrag bis Ende 1903 und über diesen Zeitpunkt hinaus bis ein Jahr nach der Kündigung in Kraft.

Was nun die Zollansätze selbst betrifft, so entsprechen diejenigen für die Einfuhr in die Schweiz fast durchwegs den in den neuen Verträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn festgestellten Tarifen oder den Positionen des alten schweizerisch-italienischen Handels-Vertrages. Von Abweichungen gegenüber dem alten Vertrag heben wir folgende hervor: Lederschuhe, grobe 40 Fr., feine 60 Fr. (statt 30 Fr.); frisch geschlachtetes Fleisch Fr. 4. 50 (statt 3 Fr.); eingestampfte Weintrauben 3 Fr. (4 Fr.); Seilerarbeiten 7 Fr. (3 Fr.); Besen Fr. 2. 50 (Fr. 1. 50); Strohgeflechte 6 Fr. (10 Fr.); Strohhüte 100 Fr. (50 Fr.); gemeine Quincaillerie- und Kurzwaaren 30 Fr. (16 Fr.); Schweine unter 60 Kilo Gewicht 4 Fr. (bisher 3 Fr. bis 25 Kilo und 5 Fr. bei über 25 Kilo Gewicht).

Von den Ansätzen für unsere Ausfuhr nach Italien erwähnen wir: Kondensirte und konzentrirte Milch bis 40 pCt. Zuckergehalt 80 Fr. (statt 120 Fr. Generaltarif) per 100 Kilo; Gewebe aus Flachs, glatte, gelaugt oder gebleicht, a. mehr als 10 –26 Fäden auf 5mm² Fr. 66. 40 (statt Fr. 97. 50 General- und Fr. 57. 75 alter Vertragszoll), b. mehr als 26—45 Fäden 84 Fr. (statt 124 und 158, resp. Fr. 57. 75); dieselben Gewebe gebleicht, gemustert, damassirt bezahlen den Vertragszoll der glatten mit einem Zuschlag von 35 Fr. per 100 Kilo, dieselben gefärbt oder farbig gewebt den Vertragszoll der rohen plus 35 Fr. Zuschlag, und wenn gemustert und damassirt einen weitern Zuschlag von 20 Franken.

Baumwollgarn, einfaches, roh: über 20 bis 30 Tausend Meter messend per ½ Kgr. 27 Fr. (statt 30 Fr. General- und alter Vertragszoll), 30—40 Tausend Meter 33 Fr. (36. —), 40 bis 50 Tausend Meter 42 Fr. (45. —), 50—60 Tausend m 50 Fr. (52. —); gezwirntes Baumwollgarn bezahlt den Vertragszoll des einfachen plus 17 Fr. Zuschlag per 100 Kgr. Baumwollgewebe, rohe: im Gewicht von 7 bis 13 Kgr. per 100 m²: a. bis 27 Fäden auf 5 mm 67 Fr. (statt 84 Fr. General- und 75 Fr. alter Vertragszoll), b. 27 bis 38 Fäden 78 Fr. (statt 100 resp. 86 Fr.), c. über 38 Fäden 90 Fr. (statt 100 resp. 86 Fr.); die nämlichen Gewebe im Gewicht von 3 bis 7 Kgr.: a. bis 27 Fäden 90 Fr. (statt 110 resp. 100 Fr.), b. 27 bis 38 Fäden 112 Fr. (statt 130 resp. 124 Fr.); c. über 38 Fäden 126 Fr. (statt 130 resp. 124 Fr.). (Diese Zölle auf rohe Baumwollgewebe treten erst mit 1. Januar 1893 in Kraft; bis dahin gelten die alten Vertragszölle). Gebleichte Baumwollgewebe (glatt, gemustert, damassirt, brochirt) bezahlen eine Zuschlagstaxe von 20 % und buntgewebte oder gefärbte (glatt, gemustert, damassirt, brochirt) eine Zuschlagstaxe von 35 Prozent zum Vertragszoll der rohen Gewebe. Vorhänge aus Tüll 520 und 470 Fr. (statt 650 General- und 550 alter Vertragszoll). Für Geflechte aus Stroh aller Art gilt der Generaltarif mit 10 Fr. per 100 Kgr., ebenso für ungarnirte Strohhüte mit 25 Fr. per 100 Stück. Maschinen und Maschinentheile bezahlen meist den alten Vertragszoll, ausgenommen Lokomobile 9 Fr. (statt 12. —), Maschinen für Spinnerei und Weberei 8 resp. 7 Fr. (statt 10. —), Strickmaschinen 20 Fr. (30. --), Maschinen für Papierfabrikation und Müllerei 8 resp. 7 Fr. (statt 10. —), dynamo elektrische Maschinen 25 Fr. (30. —). Bijouterien (goldene) haben etwelche Ermäßigungen gegenüber den alten Vertragszöllen erhalten; für Uhren wurde diese angenommen. Fleischextrakt (Generaltarif 40 Fr.) wurde auf 38 Fr. für solchen in Gefäßen aus Thonerde, Majolika, Porzellan oder Glas und auf 28 Fr. für solchen in anderen Gefäßen ermäßigt. Milch, auch sterilisirte, ohne Zusatz, in Büchsen oder Flaschen ist frei. Käse (Generaltarif 25 Fr.) bezahlt 11 Fr. (wie nach dem alten Vertrag). Für ungarnirte Hüte aus Geflechten aus Stroh, gemischt mit Pferdehaar, Hanf oder Baumwolle sind 75 Fr. (statt 100. —) per 100 Stück festgesetzt.

Das umfangreiche Schlußprotokoll enthält eine

2

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Vortrag im Leseverein Schönenwerd von A. F.

Der Aufstieg auf den Monte Cenere, dessen Höhe wohl derjenigen unseres Hauenstein's gleichkommen mag, führt bis zur Höhe hinauf durch mächtige Kastanienwälder, deren Früchte zur Zeit massenhaft herumliegen. Der Ausblick gegen Locarno und den Lago maggiore entschädigt hundertfach für die Mühe des Steigens. Auffallend öde ist jedoch andrerseits bis weit hinunter das Thal gegen Lugano zu, wo an Stelle der laubigen Kastanienbäume langweilige Eschen und Pappeln treten. Wie droben im Livinenthal, so sind auch hier noch vielfach die Reben über Gerüste hingezogen, die von granitnen, gespaltnen Säulen getragen werden.

Von Vezia weg gabs ein Wettrennen mit zwei großen Hundebestien, eine rechts, eine links, zu bestehen. Die Situation war nicht mehr geheuer; die Thiere waren wüthend, und nur dem Umstande, daß sie bei der rasenden Geschwindigkeit nicht anzupacken wußten, hatte ich es zu verdanken, daß ich schließlich mit heiler Haut davonkam. „Die Viehcher sollen dir kein Malheur anrichten," sagte ich zu mir und griff in der Folge zu einem Mittel, das unfehlbar wirkte.

Eine Biegung des Wegs und zu meinen Füßen liegt Lugano, so lieblich schön am flimmernden bergumrahmten See, daß ich die Worte sparen will, es nur zu skizziren. Mein guter Stern führte mich in eine originell italienische Osteria, etwas außerhalb der Stadt. Die breite Pforte gegen die Straße offen, mit leichtem Vorhang; in der Ecke das Kamin, der Raum rauchgeschwärzt, mit heitern, schalkhaften Bildern tapezirt, die Wirthsleute honnet, die Zeche billig, und vor allem ein gutes sauberes Bett. Eine freundliche Nachbarin weckte mich des Morgens mit lieblichem Gesang aus den Träumen. Ich fühlte mich hier so grundbehaglich, daß ich 4 Tage verblieb.

Der erste Besuch galt der schweizerischen Kunstausstellung, die eben noch den letzten Tag in Lugano stationirt war. Sie trug hier einen spezifisch tessinischen Charakter. (Von den Bildern, die in Aarau ausgestellt waren, habe ich nur etwa 4 wiedergefunden.) Die Kunstwerke selbst athmen den warmen Hauch des Südens, heiter sprudelnd in Witz und Satyre, aber auch ergreifend, leidenschaftlich in der Tragik. Ein Mädchenkopf in Marmor, „Graziella", ein liebliches, lachendes Kind, grüßt schalkhaft und neckisch den Besucher, — ein Bild des Südens, und gegenüber demselben ein andres, „der Winter", ebenfalls von Ruga, ernst, stolz, schweigend, — ein Bild des Nordens. Urkomisch wirkt eine kleinere Marmorgruppe, welche darstellt, wie ein altes Mütterlein dem Söhnchen eine Kaffeetasse über den Kopf gestülpt hat, um ihm so die Haare regelrecht ringsum abschneiden zu können, oder eine kleine Broncegruppe, „das Zahnausziehen", erschüttert dagegen eine bildliche Darstellung, wie ein heimkehrender, fahrender Jüngling seine Braut auf dem Todtenbette wiederfindet und in sprachlosem, stummem Schmerze sein Haupt auf den Kissen birgt. Es wird schwer, von solchen Bildern sich zu trennen, doch auch draußen unterm freien Himmel winken uns deren herrliche.

Ein mühsamer Aufstieg führt an steiler Halde hinauf auf den Monte San Salvatore, der wie eine hohe Felsenintel fast ringsum vom See umspült wird. Es ist ein Bild von bezaubernder Pracht, das sich droben bei der Kapelle und der Klause, wo früher ein Einsiedel hauste, dem entzückten Auge bietet. Gegenüber Lugano mit seinem Villenkranz, zu Füßen „Paradiso", ringsum der See und die sonnige italienische Landschaft; in blauer Ferne der Montblanc und Monterosa, die Alpenkette und der massive Monte Generoso, als großartige Rahmen des unvergeßlichen Bildes.

Eine schlimme Kehrseite desselben bot mein Abstieg. Ich schlug gerade Richtung ein über den steilen Abhang hinunter, gerieth aber so in Runsen, Spalten und Geröllhalden hinein, daß ich öfters wieder zurückklettern mußte und bei entsetzlicher Hitze und Durst ganz abgehetzt unten anlangte. Wie eine freundliche Ueberraschung fand ich jedoch in diesen Felspartieen das liebliche Cyclamen napolitanum, Alpenveilchen, „und ich breche sie, ohne zu wissen, wem ich sie geben soll." —

Lugano weist auch viele ältere Kunstwerke von hohem Werthe auf, so z. B. das berühmte Passionsgemälde von Bernardo Luino in der Kirche St. Maria degli Angioli am See, wo auch Lachats Grabmal sich befindet, oder die Facade der Hauptkirche San Lorenzo. Der Monumentalkirchhof Luganos ist eigentlich eine große Sammlung von Marmorbüsten, denn alle besser situirten Familien lassen ihre Lieben in Marmor verewigen.

Herzerfrischend sind die Bäder im plätschernden See, oder eine abendliche Gondelfahrt auf demselben; die Spaziergänge am Ufercquai, wo sich die vielen Fremden, u. a. zur Zeit auch zwei Türken, bewegen, oder gegen Castagnola zu, wo ganze Reihen von Wäscherinnen ihr lebhaftes Maulwerk spielen lassen, bieten immer viel Unterhaltung.

Sehr interessant zum Studium tessinischen Volkslebens und ländlicher Erzeugnisse ist der Markt in Lugano. Daß es dort recht lebhaft zugeht, ist selbstverständlich, und das lustige Klappern der Sandalen am zierlichen Füßchen, die bunten Kostüme die Waaren selbst geben ihm ein ganz eigenartiges Gepräge. Dort sah ich auch den ersten Parmesankäse, der aus der Gegend von Lodi, südlich von Mailand stammt und als Reibkäse in ganz Italien bei keiner Suppe fehlt. Die Laibe, ca. 60 Kg. schwer, 3 dm. hoch, sind gerändert und geölt, glänzend schwarz

Reihe von Erleichterungen und Begünstigungen für die Schweiz. Es befreit auch die schweizerische Einfuhr an Cocons bis zu einem Jahresbedarf von 4000 metrischen Zentnern vom italienischen Ausfuhrzoll.

Eidgenossenschaft.

— Internationaler Thierschutzkongreß 1894 in Bern. Der Thierschutzverein in Bern beschloß in seiner Hauptversammlung vom letzten Samstag Abends im „Hotel Schweizerhof" einstimmig und definitiv die Uebernahme des 11. internationalen Thierschutzkongresses 1894. Die übrigen Sektionen des schweizerischen Verbandes der Thierschutzvereine haben der stadtbernischen Sektion zu diesem Zwecke ihre finanzielle und moralische Unterstützung zugesichert, so daß an einer gelungenen Durchführung des Unternehmens nicht zu zweifeln ist. Näherer Bericht folgt.

— Die Kommissionen des Nationalraths und Ständeraths werden sich in Begleitung von Bundesrath Deucher am 8. Mai nach Frutigen, in's Waadtland und nach Fleurier begeben zur Besichtigung der gegenwärtigen Fabrikation von Zündhölzchen. Hierauf wird sich zunächst die ständeräthliche Kommission, welche die Priorität besitzt, mit dem Gesetzesentwurf des Bundesrathes befassen.

— Schulinitiative. Bernische Lehrer beabsichtigen zur Hebung des schweizerischen Volksschulwesens die Initiative im Bunde zu ergreifen. Die „Z. P." glaubt, das könnte man auf dem Wege der „Petition" an die Bundesversammlung erreichen. Gewiß, wenn diese überhaupt darauf eintreten wollte. Aber seit Jahren steht auf allen freisinnigen Programmen der berühmte „Schulartikel" und es geht doch nichts. Wenn in der Schweiz Unterschriften gesammelt würden, daß der Bund jeder Schulgemeinde einen Staatsbeitrag von 100 oder mehr Franken geben müßte, würden bald 50,000 beisammen sein. Es wäre dies so gut angewendet, als an Kanonen und Festungswerke.

— Ein Fiasko hat der Referendumssturm gegen das Auslieferungsgesetz gemacht. Die Arbeiterpartei hat kaum 26,000 Unterschriften gegen dasselbe zu Stande gebracht. Das Auslieferungsgesetz ist ein Ding, das so wenig als der Bundesanwalt als etwas absolut Nothwendiges betrachtet wird, auch in freisinnigen Kreisen und man würde hier keinem der beiden eine Thräne nachweinen. Allein da die Arbeiterschaft in den letzten Jahren angefangen hat, selbständig vorzugehen, d. h. mit augenfälliger Absicht die Berührung mit der freisinnigen Partei zu vermeiden, und sogar am gegentheiligen Pol, bei den Ultramontanen anzuknüpfen, so läßt man sie eben ihre Wege gehen.

Das Scheitern zweier durch die Arbeiterpartei unternommener Referendumsfeldzüge kann derselben ein Wink für weniger Abschließlichkeit sein. Die Arbeiterpartei benimmt sich sodann in den breiten Schichten des Volkes vieler Sympathien durch das rücksichtslose Auftreten vieler ihrer Führer und insbesondere des überrheinischen Elements in demselben. Das schnupft unser Volk im Großen und Ganzen noch nicht, das im Auslieferungsgesetz vielleicht einen Dämpfer für die ausländischen Agitatoren erblickt hat.

Sodann ist ferner zu beachten, daß das Schweizervolk zum größten Theil aus einer keineswegs rosig gebetteten Bauernsame und Kleinbürgern besteht, die ebenfalls nicht im Golde schwimmen und denen die fortwährenden Agitationen nach Verkürzung der Arbeitszeit und Steigerung der Löhne nicht sympathisch sind in einer Zeit, da auf den Landbebauer der Wechsel in den modernen Verkehrsverhältnissen ebenso zerstörend eingewirkt hat, als es nun seit bald 20 Jahren die Naturgewalten thun. Wenn kein eigener Wein im Keller liegt und der Bauer kaum die Zinsen auftreibt, bleibt ihm auch ein Auslieferungsgesetz gleichgiltig.

---

wie ein frisch gewichster Stiefel. — Ein Compagnard, der mich für einen Feinschmecker halten mochte, bot mir tote Wachteln heimlich zum Verkaufe an; — eine kleine Illustration zu unserm Vogelschutzgesetz.

Das Volk des südlichen Tessins, so wie ich es hier und auf meinen Streifereien in den lieblichen Umgebungen Luganos herum kennen lernte, erschien mir von sehr anmuthiger Seite. Es sind aufgeweckte, heitere Menschen, sehr liebenswürdig und von natürlichem Takt im Umgange mit andern, sehr arbeitsam und gewiß so brav als wir, jedoch ohne unsere selbstgefällige, langweilig moralische Pedanterie. Ohne die leidige Politik, ohne Advokaten und Geistliche wären die Tessiner wohl ein glückliches Volk, dessen kindliche zufriedene Heiterkeit auch den Fremden so wohlthuend berührt. Ihre Sprache ist ein lombardischer Dialekt doch trifft man viele gut italienisch sprechende Landleute. Ich ließ mich, wie oft geschah, auf meinen Streifereien auch einmal mit einem 10jährigen Lockenköpfchen in ein Gespräch ein. Obschon ich glaubte, hochfein italienisch gesprochen zu haben, blieb die Kleine anfangs stumm. Auf die verstandene Frage endlich, warum sie denn nicht antworte, meinte sie naiv: „Perchè non so la lingua tedesca;" „weil ich nicht Deutsch verstehe." Dies ungeschminkte Zeugniß für mein wohl radebrechendes Schul-Italienisch wirkte geradezu verblüffend, aber in dieser Weise ausgestellt, auch ungemein erheiternd.

Ich schied ungern von Lugano und meiner gemüthlichen Osteria. In einem der schattigen Felsenkeller von Melide, Weingrotten genannt, trank ich mit einem Schöpplein kühlen Schaumweins dem Tessin und dem Vaterlande den letzten Abschied zu. Dann gehts quer über den See, über den langen Brückendamm, Capolago und Mendrisio zu, wo links zur Seite die Monte Generosobahn mühsam an der steilen Halde hinaufpustet; verdiente auch einen guten Schluck, wenn sie droben ist.

An der Grenze bei Chiasso mußte ich Haare lassen, d. h. für mein Stahlrößlein 84. Fr. deponiren. Noch ein Hügel und dann liegt Como am lieblichen See vor mir. Ich weiß nicht, ob die Erinnerung an Lugano daran schuld war, aber Como machte auf mich nicht den Eindruck, den die Vorstellung sich ausgemalt. Sehr schön ist der Hafen mit breitem belebtem Uferquai; kunstvoll der Dom, und das dortige Garibaldidenkmal ist das beste von allen, die ich in der Folge noch gesehn.

Am Morgen beginnt des Radfahrers Leid, die schlechte, staubige, derbarne Straße; ich fühlte den italienischen Boden tatsächlich unter mir. — In Camerlata stand „der Jüngling am Scheidewege"; ich wählte, obschon ein Umweg nach Mailand, den Weg zur Linken nach Monza, der alten Fürstenresidenz, und ich hatte es nicht zu bereuen, denn kaum war ich daran, mich auf dem Marktplatz neben einem Obstweib zu einem Traubenimbiß zu bequemen, als eben durch Gedränge König Umberto und der ganze Hof in Monza einfuhr. Buntbetreßte Reiter eröffneten den Zug. In der ersten Kutsche saß das königliche Paar. Den mächtigen Schnurrbart ganz gebleicht. die Züge bereits etwas verwittert, schaut König Umberto mit offen kühnem wohlwollendem Blick auf sein Volk herab, das ganz freudestrahlend zu dem geliebten Herrscher aufblickt, und neben ihm, ebenfalls immer freundlich grüßend, la bella Margherita, nun bald eine würdige Matrone, aber noch immer eine majestätische Erscheinung. Der Kronprinz, den ich vor ca. 8 Jahren am Giesbach noch als schüchternen Jungen gesehen, hat nun bereits etwas von männlichem Ernst und Selbstbewußtsein an sich und schaut nachdenklich drein. Ob ihm vielleicht davon schwante, daß ihm eben damals, bei der Zusammenkunft in Monza, Giers u. Rudini partout eine Frau verschaffen wollten? — Allerdings Stoff genug zum Nachdenken. — Heiterer schauen dagegen sein Bruder und die Prinzessinnen in die Welt. Unter dem Gefolge fiel mir besonders ein hoher Militär in glänzender Uniform auf mit einem goldschimmernden Helm bedeckt. Vor lauter Staunen vergaß ich nach seinem Namen und Stand zu fragen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarburg. Am Samstag Abend ist das Fuhrwerk des Hrn. Oberecker zur Brauerei beim Bahnhof dahier verunglückt. Das Pferd wurde scheu, nahm Reißaus, so daß infolgedessen der Wagen stürzte und den Knecht sammt zwei Insassen, erstern schwer, die andern leicht verletzt. Die Ladung, ein Faß Wein, ging in Trümmer.

— Baden. An der diesjährigen Saison werden die Konzerte der Kurkapelle mit 1. Mai ihren Anfang nehmen.

— Bauernbund. In Baden soll auf 1. Juli eine „aargauische Bauernzeitung", Organ des Bauernbundes, entstehen.

— Burg. (Corresp.) An der Stätte, wo früher die Herren von „Reinach" nach ächter Junkerart Knechtschaft gepredigt, steht unser stattliches Schulgebäude. Kein Schrecken mehr für die Thalbewohner verbreitend, sondern als Leuchte wahrer Volksbeglückung. Neues Leben blüht aus den Ruinen und als Phönix der Volksschule erscheint am Horizont ein Stern erster Größe. Möchten die Weisen des Rathes diesem Sterne, der ihnen den Weg nach Bethlehem weist, den Schlüssel zum Wohl und Besten der Menschheit liefert, folgen. Die Pforte steht mit dem Spruche überschrieben: „Hebet den Lehrerstand und ihr hebet die Volksschule."

Für diesen Ausspruch unserer ersten Autoritäten im Erziehungsfache scheint die Gemeinde auch das richtige Verständniß zu besitzen. In der gestrigen Gemeindeversammlung wurde die Besoldung des Oberlehrers auf Fr. 1400 festgesetzt und auf dem Berufungswege Herr Lehrer Seiler in Schneisingen gewählt; die Besoldung des Unterlehrers erhöhte man auf Fr. 1300.

Wenn diese Schulfreundlichkeit an und für sich schon lobende Erwähnung verdient, so muß der Umstand doch noch speziell betont werden, daß unsere Gemeinde mit 8 (sage acht) ganzen Steuern als die zweitmeist belastete des Kantons gilt.

Wahrlich Burg darf sich sehen lassen im Kranze der aargauischen Gemeinden! Wie lange aber wird es noch dauern, bis große und reiche Gemeinden den Schleier der Beschämung lüften und erklären, es ist unser unwürdig, die Minimalbesoldung zu entrichten, wo doch allerorts erhöhte Anforderungen gestellt werden?

— Ryken. Wie das „Zofinger Tagblatt" vernimmt, läßt Herr Lehrer Clemens einen Neubau erstellen, um darin ein Knabeninstitut zu eröffnen.

— Zurzach. Das „Vaterland" nennt Herrn Gerichtspräsidenten Eggspühler den Candidaten der Conservativen. Man sollte nun endlich davon abkommen, Richterstellen ausschließlich nach der Parteischablone zu bemessen und namentlich da, wo nur eine Stelle in Frage kommt, wird sich deren Inhaber hüten müssen, allzusehr als Parteimann zu gelten. Im Bezirk Zurzach haben auch Freisinnige Herrn Eggspühler gestimmt.

Solothurn.

— Die Delegirtenversammlung der Freisinnigen hat am Sonntag in Olten die Kandidaten für die Regierungsrathswahlen aufgestellt. Herr Regierungsrath Affolter tritt zurück. An seiner Stelle wird Herr Oberrichter Dr. Studer vorgeschlagen, daneben die bisherigen von Arx, Hänggi, Kyburz, Munzinger. Auch die Konservativen haben an ihrer Versammlung in Solothurn Studer vorgeschlagen. Dagegen entschloß sich die Delegirtenversammlung der kantonalen Arbeiterpartei nicht, Studer zu acceptiren; seine Erklärung sei ungenügend. Sie schlägt als Regierungskandidat Kantonsrath Schärer in Wangen vor.

— Zu dem am Montag unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Stebler in Zürich eröffneten Futterbaukurs erschienen 40 Theilnehmer.

— Nieder-Erlinsbach hat letzten Sonntag Herrn Albert Mösch von Schönenwerd für 6 Jahre einstimmig zum Lehrer gewählt.

— Das Kantonalturnfest in Grenchen ist auf den 23., 24. und 25. Juli festgesetzt. Als Festplatz ist der Turnplatz mit der Turnhalle ausersehen. Von der Einrichtung einer Festhütte soll Umgang genommen werden.

Zürich.

— An der Fahnenweihe des Veloklubs Winterthur betheiligten sich 150 Radfahrer aus allen Theilen des Kantons. Nach einem Korso durch die Stadt fand eine Spazierfahrt nach dem Wartbad und Nachts ein prächtiger Lampionskorso statt. Von der Landschaft war zu diesem Schauspiel viel Volk in die Stadt geströmt.

— Im zürcherischen Kantonsrath stellte am Montag Gewerbesekretär Krebs eine Motion behufs Einschränkung des Handels mit Prämien- und Anleihenslosen. Herr Krebs ging dem Lotterieteufel verdientermaßen scharf zu Leibe. Die Motion wurde dem Regierungsrathe zugewiesen.

Bern.

— Meiringen. Hier ist laut den „M. Nachrichten" die Bauthätigkeit an der untern Gasse in vollem Gange. Die Häuser tauchen, freilich nicht wie Pilze, aber doch in recht rascher Folge aus den Ruinen empor. Einige der Häuser sollen schon in nächster Zeit bezugsfähig sein, und da heißt es sich sputen. Es herrscht denn auch auf den Bauplätzen äußerst reges Leben. Italiener und hiesige Arbeiter arbeiten um die Wette, um den drängenden Bauvergebern recht bald zu entsprechen. Das provisorische Postgebäude, ein Holzhaus, ist unter Dach gebracht und wird bald bezogen werden können. Wenn dann einmal an der Kirchgasse die nöthigen Vorarbeiten (Expropriationen 2c.) beendigt sind und auch dort mit dem Bauen begonnen werden kann, so wird sich in Meiringen noch ein regeres Leben entwickeln.

— Ein in Burgdorf verstorbener Handelsmann, Herr Gfeller, hat für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke Vergabungen im Betrage von 40,000 Fr. gemacht.

— In Bern sind die Schreiner mit dem Minimallohn von 3. 80 unzufrieden und verlangen 4 Fr. 50, sowie Abschaffung der Akkordarbeit. Besonnene warnen vor dem Streik.

— Die Einwohnergemeinde Langenthal hat eine Subvention von 20,000 Fr. an die Verlängerung der Bahnlinie Langenthal-Huttwil bis Wohlhusen beschlossen.

Luzern.

— Nach dem „Luz. Tagbl." ist in Luzern ein Verkehrsbureau eröffnet worden. Die Verkehrskommission wird einen in drei Sprachen verfaßten illustrirten Fremdenführer herausgeben.

— Große Sterblichkeit herrscht dieses Jahr in der Stadtgemeinde Sursee. Während die Anzahl der in einem Jahr vorkommenden Todesfälle gewöhnlich zwischen 40 bis 50 sich bewegte, sind seit Neujahr schon 36 Personen gestorben und ist also vor Ablauf des vierten Monates schon fast das Mittel der Sterblichkeitsziffer der vorhergehenden Jahre erreicht. Nicht gleichen Schritt hält glücklicherweise die Sterblichkeit in den andern zur Pfarrei Sursee gehörenden Gemeinden, wo die Zahl der Todesfälle eine normale ist.

Thurgau.

— Romanshorn. An Bord des schweizerischen Dampfbootes „Thurgau" befand sich ein lebensmüder „Schwabe", der in Begleitung eines thurgauischen Polizisten von Romanshorn nach Friedrichshafen verbracht und daselbst der heimatlichen Polizei übergeben werden sollte. Ungefähr fünf Minuten, bevor das Schiff im Hafen gelandet hätte, verlangte der Arrestant den Abort zu benutzen, und als ihm dies gestattet wurde, trat er ein, schloß die Thüre hinter sich ab und sprang im gleichen Momente zum Fenster und in den See hinaus. Der Kapitän des Schiffes beobachtete dies, brachte die Maschine zum Stehen, ließ die Rettungsgondel nieder und in wenigen Minuten war der kühne Schwimmer wieder in's Trockene gebracht und konnte, wie die „Thurg. Ztg." berichtet, der württembergischen Polizei unversehrt ausgeliefert werden.

Tessin.

— Die Frauen Luganos drohen aktiven Antheil an der Politik zu nehmen; denn eine streitbare Vertreterin des schönen Geschlechts publizirt einen Brief, in welchem sie den „Tessiner Männern" droht, eine Bewegung unter den Frauen Lugano's zu organisiren, die den Zweck haben soll, diesen zum Stimmrecht zu verhelfen. „Und wenn dies erreicht würde," schreibt die Dame, „wehe Euch, Ihr Männer — Liberale, Konservative, Blaue, Rothe, Schwarze! Wir bilden die weitaus größte Mehrzahl, und es würde von uns abhängen, Euch gänzlich wehr- und machtlos zu machen. Darum sorgt dafür, daß es endlich im Tessin Friede werde — sonst habt Ihr es mit uns zu thun!" Die Dame scheint Haar auf den Zähnen zu haben.

Waadt.

— Ein gut dotirter Steuereinzüger war Vessaz, derjenige von Lausanne. Er hat 15,000 Fr. Einkommen gehabt. Aus dem Schmiergeld von 70,000 Fr. habe er sich im Elsaß einen Hof gekauft, um das Geld nicht in Lausanne versteuern zu müssen.

— Die Waadtländer Radikalen haben nun den Vessaz ganz abgeschüttelt. Bisher war er Präsident des Verwaltungsrathes der Revue, des Organs der Radikalen. Seine eigene Zeitung wascht ihm nun den Pelz und wirft ihn an die Luft. —

— Das radikale „Feuille d'avis de Lausanne" schreibt über Herrn Vessaz anläßlich seines Sturzes:

„Herr Vessaz war allmächtig. Ein Zeichen von ihm und die Regierung handelte. Er war der Großwähler des Kantons Waadt, und nichts geschah ohne seine Zustimmung. Er zerschmetterte den Widerstand in seiner eigenen Partei und er wußte die Ausführung seines Willens bis zum äußersten zu verfolgen. Sieht man nicht heute mit schmerzlich bewegtem Herzen und die Scham auf der Stirne, wohin uns der geheime aber fortwährende Einfluß dieses unseligen Mannes auf die Regierung des Landes geführt hat."

Genf.

— Beim Abschiedsbankett des Kongresses für Chemie verdankte Gräbe, Professor der Universität Genf, den fremden Gelehrten ihre Theilnahme am Kongreß. Friedel aus Paris dankte den Genfern für die bewiesene Gastfreundschaft. Ein dritter Kongreß wird über die noch nicht diskutirten Vorschläge zu entscheiden haben.

Ausland.

Deutschland.

— Man schreibt der „Allgem. Ztg." aus Stuttgart: Ein Fall von Soldaten-Mißhandlung kam dieser Tage ausnahmsweise vor dem bürgerlichen Schwurgericht in Ulm zur Verhandlung, weil derselbe eine Anklage wegen Meineids gegen einen dabei betheiligten, jetzt nicht mehr aktiven Soldaten nach sich gezogen hatte. Der Fall hat zuvor schon Aufsehen erregt, nachdem ihn der demokratische Abgeordnete C. Haußmann im Reichstag zur Sprache gebracht hatte; jetzt nach seiner öffentlichen Verhandlung ist die ganze württembergische Presse voll davon. Es handelt sich, kurz gesagt, um Folgendes: Im Winter 1889/90 wurden in der Kaserne des württemb. Dragoner-Regiments Nr. 26 in Wiblingen bei Ulm — wie zuerst durch die Erzählungen eines Postboten und früheren Dragoners an den Tag kam — Rekruten, die im Reiten zu wünschen übrig ließen, mit ältern Mannschaften vom Rittmeister Lauenstein zum „Teppichausklopfen" in den Stall kommandirt; dort wurde dieser Befehl in der Weise exekutirt, daß die Rekruten von den ältern Mannschaften mit den zum Teppichklopfen bestimmten Klopfstecken durchgeprügelt wurden. Nach den eidlichen Aussagen derjenigen Betheiligten, welche nicht mehr im aktiven Heerdienst sind, hat Rittmeister Lauenstein unzweideutig zu verstehen gegeben, daß der Befehl des „Teppichausklopfens" in dieser Weise ausgeführt werden solle. Man hat die Rekruten zuvor die gute Montur ablegen lassen, hat sie einzeln, einen nach dem andern, in den Stall gerufen, wo sie von den ältern Dragonern, die allein zuvor mit Stöcken versehen worden waren, durchgeprügelt wurden. Die Betheiligten waren zudem alle der Meinung, daß der Rittmeister in der Nähe sei, um sich von der prompten Durchführung des Befehls zu überzeugen; denn die exekutirenden ältern Soldaten sagten zu den Rekruten, mit denen sie Mitleid hatten: „Schreit nur recht, damit der Rittmeister meint, ihr bekommt tüchtig Hiebe," während sie es in Wirklichkeit nicht so schlimm machten. Einer will überhaupt das Zuschlagen blos markirt haben, und dieser ist eben wegen dieser Behauptung des Meineids verdächtig geworden.

Rittmeister Lauenstein, welcher unbeeidigt als Zeuge vernommen wurde, hielt an seiner, wie es scheint, auch dem Regimentskommandeur gegenüber gemachten Darstellung fest, daß das „Teppichklopfen" für alle ernsthaft gemeint gewesen sei, und eine Strafarbeit habe sein sollen, zu der er auch ältere Mannschaften kommandirt habe, damit diese hernach auf die lässigen Rekruten fördernd einwirken. Die vorgenannten Zeugen behaupteten aber auf ihren Eid mit aller Bestimmtheit, sie haben den direkten Befehl zum Durchklopfen der Rekruten bekommen. Zaghafter in ihren Aussagen waren die Geschlagenen, die jetzt noch beim Regiment stehen. Sie geben zu, im Stall Streiche bekommen zu haben, nur wollen sie nicht wissen, ob es auf ausdrücklichen Befehl des Rittmeisters geschah. Alle Zeugen bekundeten übereinstimmend, der Fall sei nur einmal und nicht öfter vorgekommen. Im Plaidoyer betonte der Staatsanwalt, es seien „politische Gründe" maßgebend gewesen, den über Gebühr aufgebauschten Fall vor die Geschwornen zu bringen. Der Staatsanwalt hielt für erwiesen, daß der Rittmeister den Befehl zur Züchtigung der Rekruten gegeben habe; dies mache aber die Angeklagten nicht schuldfrei sie seien nach dem Reichsmilitär-Strafgesetz § 47 als Angestiftete strafbar, wenn auch vielleicht unter mildernden Umständen. Der Staatsanwalt erhob demnach gegen alle Anklage wegen Körperverletzung und ferner die Meineidsklage gegen denjenigen Dragoner aufrecht, welcher nicht geschlagen haben wollte. Der Vertheidiger Rechtsanwalt F. Haußmann (Bruder und Associé des Reichstagsabgeordneten Haußmann) plaidirte für alle auf Freisprechung und schloß seine Rede mit der Bemerkung, der wahre Schuldige sei der Rittmeister Lauenstein, was im Publikum zu Beifallsbezeigungen führte, welche den Präsidenten zur Drohung der Räumung des Saals veranlaßten. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung alle Angeklagten frei. So liegt der Fall, der jetzt vielfach besprochen und diskutirt wird.

Neueres und Telegramme.

Bern, 26. April. (Privattel.) Das Comite für die Maifeier der Arbeiter erläßt an alle Arbeitervereine eine Petition für die Bundesversammlung, in welcher der Achtstundentag, die Förderung der Arbeiterverbände und die Abschaffung der politischen Polizei verlangt wird.

Rheinfelden, 26. April. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Gestern wurde bei Kaiseraugst der dortige Adlerwirth Lützelschwab von einem Wilderer mit einem Gertel angegriffen und schwer verletzt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Paris, 26. April. Gestern Abend ist in Folge eines Dynamitattentates das Café, in welchem Ravachol verhaftet worden ist, vollständig zerstört worden. Der Wirth und andere Personen kamen um.

Paris, 25. April. Ravachol verlangt außer von den Advokaten von dem verhafteten Anarchisten Martinet vertheidigt zu werden. Die Anarchisten richteten an die Geschworenen, welche Ravachol aburtheilen werden, einen Brief, worin sie den Angeklagten rechtfertigen und die Mißhandlung des gefangenen Genossen als Motiv der Attentate angeben. Eine geheime anarchistische Druckerei druckte das Manifest, worin die Arbeiter aufgefordert werden, nicht zu wählen, sondern eine Revolution zu machen.

London, 25. April. Die Gerüchte über eine Trennung der Staaten Sao Paulo und Rio Grande do Sul von Brasilien werden dementirt. Ueberall herrsche Ruhe und Vertrauen zur Regierung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge i. d. Periode	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+14,6	725,0	761,8	SW.	56	bewölkt
25.	Abends 9 „	+10,4	723,0	758,8	SW.	86	„
26.	Morg. 7 „	+ 7,5	723,3	759,1	NWW¹/₂	76	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,7 °C. Maximum + 16,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. April.
Vorwiegend trüb mit zeitweisem Regen.

MAGGI'S
Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen.
Zu haben bei
E. Waßmer, z. Adler.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Zerbroch. Gegenstände
jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.**
Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild.**
Lenzburg: **G. Hämmerli.** Buchb.
Schönenwerd: **Etter**, Coiffeur.

Zweite Auflage.
Im Verlage der Unterzeichneten ist in zweiter Auflage erschienen und kann von derselben, sowie in den Buchhandlungen bezogen werden:
No Fyrobigs
Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Känk
Von **J. Roos.**
(Mit dem Bild des Verfassers.)
In Farbendruck-Umschlag elegant broschirt
Preis: 1 Fr. 80 Cts.
Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.
Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Aarau — Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextraktionen
nach neuer zuverlässiger Methode.

Kapitalposten
in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
E. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
NB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Wein-Offerte.
Eine Parthie feinster
Rumänier-Weine
werden, um zu liquidiren, in Gebinden von ca. 600 Liter ab Lagerhaus Aarau zu folgenden sehr vortheilhaften Preisen verkauft:
Roth à **38 Fr.** per 100 Liter gegen baar, oder
„ **40** „ „ „ „ 3 Monat Accept.
Weiß „ **37** „ „ „ „ gegen baar, oder
„ **39** „ „ „ „ 3 Monat Accept.
Muster und chemische Analysen über Reellität stehen zur Verfügung.
Offerten nimmt entgegen, die Expedition der „Aargauer Nachrichten". 1988

Concurrenz-Ausschreibung.
Die Gemeinde Aarau eröffnet hiemit Concurrenz über die **Lieferung von Gußröhren,** zur Ergänzung ihres Trinkwasserröhrennetzes:
1. Gußeiserne Muffenröhren von 75 m/m Lichtweite m. 700.
2. Gußeiserne Muffenröhren von 240 m/m Lichtweite m. 500.
3. Formstücke. Zusammen Klo. 1000.
Plan, Röhrenverzeichniß und Lieferungsbedingnisse liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.
Uebernahmsangebote für die ganze Lieferung sind **bis zum 3. Mai** schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung: „Angebot für Wasserleitungsbestandtheile" dem Unterzeichneten einzureichen.
Aarau, den 25. April 1892.
1978 **Die Bauverwaltung.**

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt
Mittwoch den 4. Mai 1892.

ZÜRICH
H. BRUPBACHER & SOHN
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Kochherde,
Aöchrige mit **Wasserschiff, Brat- und Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

WER
ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Eine rechtschaffene
Tochter
mit guter geläufiger Handschrift findet in einem hiesigen Fabrikgeschäfte Anstellung zur Besorgung von Büreauarbeiten. Schriftl. Offerten befördert die Exped. d. Bl. 1914

Coiffeur-Lehrling.
Ein intelligenter **Jüngling** könnte bei einem tüchtigen **Coiffeur** der französischen Schweiz in die Lehre treten. 1950
Offerten unter **U. 973 N.** an **Haasenstein & Vogler** in **Biel.**

Für Schreiner.
Ein junger, kräftiger **Bursche,** christlicher Gesinnung (Temperenz) sucht eine Stelle als **Lehrling** bei einem tüchtigen Bau- und Möbelschreiner; welch, ersterer in dieser Branche bedeutende Vorkenntniß besitzt. Eintritt wenn möglich sofort. Offerten befördert die Exped. 1960

Zu verkaufen.
6 Ster Stockholz.

Zu verkaufen.
6 Ster Stockholz.

Gute
Zugpferde

sind fortwährend zu kaufen bei
1635 **Heuberger**, Fuhrhalter **Küttigen.**

Zu verkaufen.
Sämmtliche **Bücher** der I. u. II. Klasse Bezirksschule, fast neu.
Sowie eine guterhaltene **Kadettenuniform** bei 1974
Pfister Rud., Buchs.

Zu vermiethen.
Auf 15. Juni ein kleines **Logis** in Nr. 497 hint. Bahnhof. 1901

Zu vermiethen.
Ein hübsches **Parterre** u. Garten in Nr. 410, Laurenzenvorstadt.

Zu vermiethen.
2 schön möblirte **Zimmer.**
1966 **Storchen II. Stock.**

Zu miethen gesucht.
Auf 1. Aug. oder früher eine kleine Familie ein bequemes, wenn möglich etwas frei gelegenes Logis von 3 Zimmern nebst Zubehör.
Wer innert 10 Tagen bez. Offerten entgegennimmt, sagt die Expedition dieses Blattes. 1930

Zu vermiethen.
Per 15. Juni oder später, das freundliche **Häuschen Nr. 326** an der Erlinsbacherstraße dahier. 1920

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
Wettgesang und Festheft.

Orchester-Verein.
Ensemble-Probe in der Kirche.

Feuerwehr-Uebung.
Leiter Nr. IV
Mittwoch den 27. April 1892,
Nachmittags 5¾ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Anzeige & Empfehlung.

Hiemit mache die ergebene Anzeige, daß ich meinen Beruf als

Glätterin

nun auf eigene Rechnung betreiben werde. Empfehle mich daher zum Glätten zu Hause und auf der Stör. Ebenso nehme Aufträge zum Waschen und Glätten gerne entgegen, exakte und möglichst billige Bedienung zusichernd. 1962

Elise Zellweger,
Milchgasse Nr. 156.

Zum Wiederbeginn der Schulen
empfiehlt Unterzeichneter sämmtliches

Schreib- & Zeichnungsmaterial

in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 1967

Fr. Hagenbuch,
Schreibmaterialienhandlung.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen prima dürres

Buchen-, Tannen- und Schwartenholz,
dürre
Reiswellen.

Bestellungen werden prompt zum Hause geführt. 1355

Heimwesen.

Ein in schönster Lage, an der Peripherie von **Aarau**, befindliches

Heimwesen



(mit vorzüglichem landwirthschaftl. Betriebe) bestehend aus:
1. **Größerem Wohnhaus,**
2. **Kleinerem Wohnhaus,**
3. **Oekonomiegebäulichkeiten,** (Kleine Pächter- oder Dienstenwohnung, Scheune, Remise, Stallung etc.)
4. **Land,** als:
   a Bauland,
   b Pflanzland,
   c Wiesenland,

wird von den betreffenden Eigenthümern, bei Anlaß der Lösung einer bestehenden Eigenthumsgemeinschaft zum

Verkauf

aus freier Hand ausgeschrieben.

Diese Objekte können einzeln, oder in beliebig zu vereinbarender Kombination gekauft werden. So z. B. könnte das größere Wohnhaus für sich allein, und das kleinere Wohnhaus mit dem Lande erworben werden. Besonders werthvoll ist auch das Bauland.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Beauftragten Herrn Dr. **Schneider,** Advocat in **Aarau,** wenden, welcher jede wünschbare Auskunft ertheilt. 1903

Bergmann's
Hühneraugenmittel

beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Donnerstag den 28. April, 8¼ Uhr Abends im „Löwen“.

Traktanden: 1. Mitgliederaufnahmen.
2. Betheiligung am Kantonalen Sekt.-Wettschießen.
3. „ Eidgen. Sekt.-Wetschießen.
4. Ehrengabe nach Glarus.
5. Verschiedene Mittheilungen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichtes:

Sonntag den 1. Mai 1892, Morgens 8 Uhr.

Die **Anmeldungen** finden statt: **Von Montag den 25. April bis Samstags den 30. April, je Abends 8—9 Uhr, in der Aula des Schulhauses.**

Nach dem 30. April werden keine Schüler mehr aufgenommen; es sei denn, daß dieselben erst später in die Lehre treten oder durch Krankheit verhindert waren, sich rechtzeitig anzumelden. 1897

Die Direktion.

Allgemeine

Versicherungsgesellschaft Helvetia

in St. Gallen.

Die Tit. Herren Actionäre werden hiemit zu der

Donnerstag den 28. April 1892,
Vormittags 11 Uhr, (H 255 G)
in unserem Verwaltungsgebäude stattfindenden

dreiunddreissigsten ordentlichen Generalversammlung

eingeladen, in welcher die mittelst besonderen Einladungs-Circulars bezeichneten Geschäfte zur Verhandlung kommen werden.

St. Gallen, den 26. März 1892. 1451

Allgemeine Versicherungsgesellschaft „HELVETIA“:
F. Haltmayer. **Grossmann.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Capellmeister Eug. Kutschera

empfiehlt sich als **Lehrer** des
Clavier-Spiels, Gesanges
und der
musikalischen Theorie.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage neben der bis anhin betriebenen **Bau- und Möbelschreinerei** und zwar mit Hülfe meines Sohnes der sich in der Drechslerbranche ausbildete, eine

mechan. Holzdrechslerei

errichtet habe. Empfehle mich angelegentlichst für alle in die Drechslerei einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung solider und exakter Ausführung, sei es nach Zeichnung oder eigenen Entwürfen. Des ferneren bin ich in der Lage in verhältnißmäßig kurzer Zeit Bestellungen in Massenartikeln billigst effectuiren zu können.

Erlaube mir speziell meine werthen Berufscollegen hierauf aufmerksam zu machen.

Indem ich einem geneigten Zuspruche gerne entgegen sehe, zeichne Achtungsvoll

Aarau, 25. April 1892.

1963 **Ph. Blume,**
Bau- u. Möbelschreiner.

P. S. Die Drechslerwerkstätte befindet sich in der ehemaligen Fabrik „Müller-Schmuziger“, Hammer 183.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Kieselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannosocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets- und Kranzbindereigeschäft Aarau.

Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner aufs geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardiniéren. Telephon.

Jean Wehrli-Dubs,
Handelsgärtnerei.

Telephon. Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Ein kräftiger **Jüngling** hätte Gelegenheit, die

Klein- & Großbäckerei

gründlich zu erlernen. 1980
Auskunft bei der Expedition.

4 bis 5 tüchtige

Malergehülfen

finden Beschäftigung bei
1981 **Otto Rüeger,** Maler,
Aarau.

Zu verkaufen.

Ein

Pferd



Freiburger-Stute, stark 5-jährig, sehr gut in Zug und Fuhrwerk zum Preise von Fr. 700. Wo sagt die Exped. 1954

Größtes Schuhwaarenlager

von

Ad. Hagmann in Schönenwerd

mit Filiale in Aarau hintere Vorstadt.

Auf kommende **Sommersaison** bin ich in allen nur möglichen

Bottinen, Schuhen, Rohrstiefeln, & Pantoffeln

auf's Reichhaltigste assortirt, besonders empfehle ich für den Sommer meine 1889

farbigen Staubschuhe

in Leder und Stoff.

Anerkannt billigste Preise.

Maaßbestellungen und Reparaturen prompt und billig.

Hochachtungsvollst empfehlend

Ad. Hagmann.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Cotta'sche Bibliothek der Weltlitteratur.



Die neue Reihe dieses allbekannten litterarischen Unternehmens bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band die klassischen Autoren Deutschlands und des Auslands, u. a. die Werke von Grillparzer, Uhland, Droste-Hülshoff, Jean Paul, E. T. A. Hoffmann, Immermann, Hölderlin, Schopenhauer, Rousseau, Manzoni, Firdusi, Aeschylus u. die Briefwechsel unsrer deutschen Dichterfürsten.

Alle 2—3 Wochen ein Band.

Man kann auf die ganze Reihe von 105 Bänden oder auch auf einzelne Dichter subskribieren. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch

H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 27. April 1892. № 99. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schweizerische Politiker.

II.

Wenn man von schweizerischen Politikern spricht, so hat man in erster Linie an solche Persönlichkeiten zu denken, welche die Nation als ihre Wägsten und Besten für würdig befunden hat, in den Staatskalendern mit den Titeln von National- und Ständeräthen, als Regierungs- und Kantonsräthe aufgeführt zu werden. Jene bilden den Generalstab, diese die Regimentsstäbe in den politischen Schlachtreihen. Neben diesen würdevollen Gestalten, die für das Wohl und Wehe des Volkes sorgen, pflanzen sodann einige Staatsbürger das Fähnlein der Guerillaführer auf und stürzen sich mit besonderer Heftigkeit in den politischen Kampf. Nicht daß sie's schon ergriffen hätten; aber in den meisten Fällen wären sie nicht abgeneigt, auch ihrerseits ein in legaler Weise über sie hereinbrechendes Mandat als Volksvertreter in Bern anzunehmen. Das sind die Parteiführer ohne staatliches Mandat.

Die übrigen Politiker sind zum Theil auch zu vergleichen mit den Richtern, von denen die heilige Schrift redet, jeder eine Art Samuel, ein Seher. Denn entdecken sie im Volke einen Mann, der um Haupteslänge aus demselben hervorragt, so nehmen sie ihr Oelfläschchen aus dem Gewande und salben ihn zum Könige. Und so kommt es oft, daß ein solcher Saul, der ausgezogen ist, Eselinnen zu suchen, mit einer Bürgerkrone heimkehrt, und ein schweizerischer Bezirksrichter hätte kürzlich bald eine solche Krone gefunden und wäre fast ein großer Politiker geworden, obschon er noch wie ein simpler Häfelischüler „verfolständigt" mit einem f schreibt, was keine Teufelei des Setzkastens ist. Von diesen Politikern zweiten Grades, die nur Zeitungsschreiber sind, sprechen wir nicht.

Zu den hervorragenden Politikern der Badener Konferenz ist Herr Nationalrath Locher in Winterthur zu zählen, der zugleich einer der Redaktoren des „Winterthurer Landbote" ist. Es ist dies ein großes tägliches Blatt, welches nicht für die oberen Zehntausend schreibt, sondern weiß, was die Arbeiterbataillone der Gewerbestadt Winterthur zu bedeuten haben. Locher entwickelt nicht gerade viel politische Theorien und stellt keinen übergroßen Reichthum an Problemen auf. Er hält in dieser Richtung weises Maß. Allein, was er vorträgt, ist bestimmt und markig und nicht zimpferlich. Er war Theologe, und hätte ihn vielleicht das Geschick als Reformpfarrer in den aargauischen oder luzernischen Großen Rath verschlagen, würde er den Ultramontanen gegenüber eine weniger reservirte Haltung einnehmen. In der sogen. jung demokratischen Schule ist vielleicht Locher einer der besonnensten, insofern, als er ganz gut das Temperament und die Gangart nicht nur der Arbeiter, sondern auch seiner Zürcher Bauern kennt und kein sonderlicher Verehrer des „über die Strickeschlagens" ist. In Baden hat er nicht diskutirt. Vielleicht war seine Heiserkeit eine zarte Rücksicht für die vielen Geladenen, von denen er gedacht haben mochte, es werde wohl jeder auch ein Sprüchlein auf dem Herzen haben.

Etwas weiter unten an der Rheinthalbahn sitzt sein Kollege Dr. Scheuchzer in Bülach, ein aus der alten demokratischen in die jung demokratische Schule getretener Politiker, der etwas an Augustin Keller's Gätterlimacher erinnert, was seine oft drolligen publizistischen Einfälle betrifft. Auch er ist theils Nationalrath, theils Zeitungsschreiber, und allezeit streitbar. Seine grimmigste Freundschaft hat er den Lehrern zugewendet, denen er, wie wir Aargauer gethan, die periodische Wiederwahl gewähren will.

Obschon er schwerlich unter einem Regiment Respini 14 Tage lang ruhig sitzen könnte, hatten die radikalen Fratelli keinen erbitterten Gegner als ihn, und auch wir Aargauer sind ihm nicht immer verständlich.

Wenn eine politische Versammlung einen bedeutenden Mann zum Tagespräsidenten erkiesst, so ist das entweder eine Ehre oder ein Lahmlegen, da ein Präsident nur in der reformirten Synode des Kts. Aargau in die Diskussion eingreifen darf. Da Herr Nationalrath Scherrer-Füllemann Mitarbeiter des Entwurfes war, so konnte seine Präsidentschaft aber nicht als eine Absicht aufgefaßt werden, demselben eine Ansichtsäußerung zu entziehen. So stund er in der That über den Parteien, und wir können uns nichts denken, was ihm einst an einer Präsidentschaft des Nationalrathes hinderlich wäre. Er merkt auch, wenn ein Redner trotz einer Ordnungsmotion auf Abbrechen noch etwas an die Adressen bringen will und das ist auch eine Tugend.

Der Berner Nationalrath Brunner ist jedenfalls aus jenem Holze, aus welchem man „Staatsleiter" schnitzt, mindestens gute Parteileiter. Sein Vortrag ist lebhaft, etwas berngemäthlich, gewinnend, und er führt seine Züge am Schachbrett mit einer gewissen Jovialität durch, die gar nicht die Absicht vermuthen läßt, er sinne auf Erfolg. Er spricht, wie ein Politiker sprechen kann, der weiß, daß er einen ganzen und zwar den größten Schweizerkanton „hinter sich hat", er legt auch Gewicht darauf, daß andere „etwas hinter sich haben" und verräth so den Feldherrn, der mit Massen zu operiren gewohnt ist.

So entsprach sein Auftreten den Traditionen Berns, das ja von jeher für jeden Strauß am besten gerüstet war. Herr Brunner ist nicht wie viele alten Tagsatzungs-Herren zur Conferenz nur ad referendum gekommen, sondern wie die alten Berner gewappnet nach Laupen und Murten zogen.

Dem Feldzeug der Ostschweizer stellte er sofort kurzsprachiges Positionsgeschütz in einem mitgebrachten Vorschlage entgegen, das jenem in die Flanken fiel und das Centrum bestrich. Die ultramontanen Blätter jammern ja schon, Herr Brunner habe das ganze ostschweizerische Programm zusammengeschossen. Wir glauben, er habe dasselbe nur der Mehrzahl der Schweizer annehmbar gemacht. —

Aus den Guerillaführern, die noch keine durch ein eidgenössisches Mandat approbirten Politiker sind, möchten wir zwei hervorheben. Da ist Wullschleger von Basel, durch die Wohlgemuthaffaire sehr bekannt geworden, ein abgesagter Gegner des „Generalstaatsanwalts". Wullschleger ist akklimatisirter Basler und hat sich in der dortigen Millionentemperatur eine Art eleganter Nonchalance in der Haltung angeeignet, die ein Attribut des Großstädters und die Zierde vieler Geschäftsreisenden ist. Wullschleger liebt die Pose, seine Vorträge fanden wir bei präparirten langen Reden flüssig, bei partienweisen Einwürfen etwas unbestimmt umgrenzt. Dieser Arbeiterführer macht nicht den Eindruck des verbissenen, fanatischen Apostels, der durch die Wand rennt, sondern denjenigen des erwägenden, das Terrain studirenden Offiziers.

Eine der viel genanntesten und außerhalb des Kt. Zürich doch wenig bekannten Persönlichkeiten ist der Bezirksanwalt Lang. Die liberal-konservativen Blätter haben von diesem jungen Juristen schon so viele sozialistische Schreckensthaten berichtet, daß er eine eigentliche Berühmtheit geworden ist. Und auch seine sozialdemokratischen Freunde von der Presse ermangeln nicht, der Welt gewissenhaft per Telegramm mitzutheilen, wenn er im „Schwanen" in Zürich, in Oberstraß oder sonst wo

---

3

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Vortrag im Leseverein Schönenwerd von A. F.

In der Kirche St. Johann wird die berühmte „eiserne Krone," (sie soll zwar von Gold sein mit einem eisernen Reifchen, angeblich aus einem Nagel des hl. Kreuzes) aufbewahrt; man verlangte mir aber 5 Fr., um sie zu zeigen. Ein Republikaner zahlt keine 5 Fr. für eine Krone und mein Bruder, dem ich zu Hause davon erzählte, meinte ironisch, für dies Geld könne man sich ja eine eiserne Krone anfertigen lassen.

Noch ein Abstecher hinaus zum königlichen Sommerpalast und in den stundenlangen Park dabei, und dann gehts auf schnurgerader, aber miserabler Straße in glühender Mittagshitze Mailand zu.

Als ich auf dem Domplatze nach einer mir in Lugano empfohlenen Trattoria fragte, war ich in wenigen Minuten von einem ganzen Schwarm von Gaffern und Passanten umringt, denen ich über Woher, Wohin, Wie und Wenn Auskunft geben sollte, ich aber schlug mich seitwärts in die Bilsche, d. h. in den Schatten der glücklicherweise ganz nahen Trattoria degli Angioli.

Doch nun zurück zum Dom. Es wäre ein unnützes Beginnen, dieses riesige Kunstwerk in weißem Marmor, das „achte Wunder der Welt", an dem seit 600 Jahren und jetzt noch gearbeitet wird, skizziren zu wollen, denn weder Sprache noch Bild werden je dasselbe in seinen Details in die Vorstellung zu zaubern vermögen; hier müssen die Steine reden. — Von der höchsten Zinne des Thurms schweifen die Blicke über die Stadt den Alpen zu und die Gedanken noch weiter und heim zu den Lieben im Norden; — ich sende euch meine Grüße. Erhaben schön, ja gigantisch ist der Eindruck, den der Dom bei der schwachen Beleuchtung der Nacht von der Galleria Viktorio Emanuele auf den Beschauer ausübt. Wie ein nordisches Märchen steigt das riesige Wunderwerk mit seinen zahllos aufstrebenden Thürmen und Thürmchen zum Nachthimmel empor. Ein leises Schauern durchrieselt die Glieder, — der höchste Grad der Bewunderung heißt Schweigen — gute Nacht.

Mailand bietet in Bezug auf Bauten, Denkmäler, Kunstsammlungen etc. dem Fremden so viel, daß ich auf deren Erwähnung verzichten will. Daß das Skala-Theater z. Z. geschlossen war, konnte ich bedauern, aber nicht ändern. Gegen Abend gesellte sich mir ein junger Garnisonssoldat aus der Gegend von Venedig stammend, als Custode bei, und er erzählte mir mit rührender Einfalt von seiner fernen Heimath und seinen Lieben am adriatischen Meer.

Soldaten aller Waffengattungen, Bersaglieri und Alpini in ihren malerischen Uniformen, hochmüthige Lieutenants etc. spazierten in der Nähe der Kaserne und des Waffenplatzes. Zwei junge Elegants übten sich im Velofahren, schnitten aber solch jämmerlich furchtsame Figuren und Katzenbuckel, daß sie unwillkürlich den Spott herausforderten. Durch meinen Führer auf mich aufmerksam gemacht, ersuchte mich der eine, seine Maschine zu beurtheilen und ihnen ein Stück vorzureiten. Mich juckte es zu einem losen Streich und ich brannte ihnen für eine Viertelstund durch, so daß sie bereits die Polizei allarmirt hatten, als ich ihnen lachend das Velo wieder zustellte.

Als ich am Morgen durch die Porta Romana Mailand den Rücken kehrte, standen gegen Hunderte von Karren, mit Trauben und Feldfrüchten beladen, vor dem Thore, um die Abfertigung durch die Zollbeamten abzuwarten. Vor allen Stadtthoren, sogar in den Dörfern, müssen die eingeführten, landwirthschaftlichen Produkte Octroi bezahlen; es kam sogar später vor, daß man mich anhielt und am vorn aufgeschnallten Gepäck herumstocherte, wohl in der Meinung, etwa einen Kohlkopf oder grüne Bohnen darin zu entdecken. —

Um das Dorf Malegnano, früher Marignano, südlich von Mailand, breitet sich das weite Schlachtfeld von 1515 aus, wo die schweizerischen Söldner die schmerzliche, aber ruhmvolle Niederlage durch Franz I. erlitten. Wir wars, als sollte ich die dumpfen Töne des Harsthorns von Uri, das bekanntlich dort verloren ging, vom Schlachtfeld herüberdröhnen hören. Lodi erinnert an den glorreichen Kampf des jungen Napoleon I. an der dortigen Addabrücke.

Die Gegend südlich von Mailand ist schrecklich öde: sumpfige Wiesen mit Schilf und Binsen, Erlen und Pappeln den Wassergräben und Straßen entlang, kein Weinstock und kaum einige Kulturpflanzungen, oft stundenweit kein Dorf. Die Verarbeitung von Schilf und Binsen bildet hier einen Erwerbszweig, und es begegnete mir ein ganzes Fuder, groß wie ein Heuwagen, mit solchen Binsenmatten, Schilfkörbchen etc. beladen. Kleine Eidechsen springen zu Hunderten aufgescheuchet über die Straße ins Wasser hinunter. Eine Herde von über 50 Truthühnern kommt die Straße daher, getrieben von einem 10jährigen, kecken Hirten in Hosen, Hemd und altem Filz, in der einen Hand ein blechernes Henkelgefäß mit Polenta zum Imbiß — ein Bürschlein zum Malen.

Fuhrleute mit hochrädrigen Karren, die mit Maulthieren oder Eseln bespannt sind, ziehen zu Dutzenden langsam ihres Weges dahin. Es scheint, daß der Gütertransport auf diese Art billiger zu stehen kommt, als per Bahn. Der eine Fuhrmann raucht, ein zweiter singt, ein dritter schläft und ein vierter spielt auf seiner Handharmonika, um den langen Weg sich abzukürzen.

Die Straße selbst, ca. 12 m. breit, ist infolge dieses Verkehrs stellenweise entsetzlich ruinirt, dm. tiefe Geleise und dm. hoher Staub machen das Velofahren auf dem Straßendette auf die Dauer unmöglich. Ich rettete mich auf die Fußwege, die sich beidseitig, oft kaum ½ m. breit, hinter den fortlaufenden

eine Rede gehalten hat. Lang muß berühmt werden. Er spricht in der That viel und — wohl nicht zur Freude aller Stenographen — sehr geschwind. Der Redefluß eines thurgauischen Pfarrers ist eitel Kinderspiel gegen die Fertigkeit, wie Herr Lang den Accent von der Thur oder der thurgauischen Grenze handhabt, und wir verstehen nun das hübsche Bild, das Reinhold Rüegg von ihm entworfen: „Es lache aus dem Gehäge seiner schönen Zähne der ganze Appetit der sozialdemokratischen Partei." Und prächtige Zähne muß nach dem Beispiele Lang's diese Partei haben.

Und was weiter charakteristisch ist an dem Manne, Augen hat er, aus denen das Feuer eines von Allah erfüllten Vertheidigers des Korans sprüht. Wenn Bullschleger in der sozialen Armee ein Stratege ist, der mit uns die Weine der Bourgeois trinkt und den Genuß eines Aktienbräus mit seinem sozialdemokratischen Katechismus vereinbar hält, so ist Lang ein Prediger in der Wüste der Bourgeois, ein Derwisch, der mit dem besten Beispiel der Enthaltsamkeit dem sozialistischen Zukunftsstaat vorangeht; denn Herr Lang — trinkt nur Wasser; er ist augenscheinlich Temperenzler. —

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Vom 4 bis 11. September d. J. wird in Genua zur 400 jährigen Gedenkfeier der Entdeckung von Amerika durch den in Genua geborenen Christoph Columbus ein internationaler botanischer Kongreß stattfinden, und Herr Prof. O. Penzig, Direktor des botanischen Gartens der Universität, hat Namens des dortigen Komites den Bundesrath ersucht, sich durch eine Abordnung am Kongresse vertreten zu lassen. Der Bundesrath hat die Einladung vorläufig verdankt.

Das internationale Uebereinkommen betr. den Eisenbahn-Frachtverkehr ist nun auch von den gesetzgebenden Behörden des Königreichs Italien genehmigt worden. Es ist dieses Uebereinkommen somit von allen betheiligten Staaten, mit Ausnahme der Niederlande, ratifizirt, d. h. von Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz.

Am 16. April ist vom Militärgericht der I. Division ein Soldat des Bat. 18 wegen Nichtabgabe von scharfen Patronen zu 20 Tagen Gefängnißstrafe und zur Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden.

Das eidgen. Versicherungsamt legt seinen Bericht über die privaten Versicherungs-Unternehmungen in der Schweiz im Jahre 1890 vor.

Dem Organisationskomite des nächsten Lehrertages der romanischen Schweiz in Chaux-de-Fonds wird ein Bundesbeitrag von 1000 Fr. an die Kosten dieses Kongresses bewilligt.

— Bundesstadt. Für den vom 23. bis 27. August d. J. in Bern tagenden vierten internationalen Friedenskongreß hat Herr Bundesrath Ruchonnet endgültig das Ehrenpräsidium übernommen.

— Bundesstadt. Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrathes ist auf den 9. Mai nach Bern einberufen.

— Befestigungswesen. Das Militärdepartement verlangt für die Sicherung der Zugänge zum Fort Fondo del Bosco einen Nachtragskredit von 340,000 Franken.

— Eidgenössische Politik. Die Resolutionen der Delegirtenversammlung der liberalen Partei des Kantons Solothurn vom 24. April 1892 in Olten lauten bezüglich der eidgenössischen Politik folgendermaßen: Die Versammlung gibt folgende Erklärungen ab:

1. Wir begrüßen die Kundgebungen der Presse und der Versammlungen, welche angesichts der gegenwärtigen Verwickelungen in der eidgenössischen Politik die Sammlung und Kräftigung der freisinnigen Partei der Schweiz zum Zwecke haben. Dies gilt insbesondere von der Versammlung der Freisinnigen der Zentralschweiz vom 9. April 1892 in Luzern, deren Beschlüsse wir freudig acceptiren.

2. Wir werden ein Programm unterstützen, an dessen Spitze die Stärkung der Bundesgewalt, die zeitgemäße Fortentwickelung unserer demokratischen Institutionen und die Förderung der Fragen des Arbeiterstandes, überhaupt der Ausbau der Gesetzgebung zur Milderung der sozialen Gegensätze stehen.

3. Wir werden behufs Ausführung eines solchen Programmes Hand bieten zu einem gemeinsamen Vorgehen aller freisinnigen und fortschrittlich gesinnten Elemente der Schweiz und erklären in Bezug auf die Parteigruppirung jetzt schon, daß wir, getreu den Traditionen des Kantons Solothurn, dem System des Ultramontanismus, mit welchen Mitteln dasselbe auch durchgeführt werden will, energisch entgegentreten werden.

4. Entgegen dem heute wieder über Gebühr zu Tage tretenden Sondergeist werden wir uns in allen Fragen denjenigen anschließen, welche den eidgenössischen Gedanken und die Kraft und Wohlfahrt des Gesammtvaterlandes hoch halten und in den Vordergrund stellen.

5. Unsere Parteileitung wird beauftragt, sich mit den Gesinnungsgenossen anderer Kantone in Verbindung zu setzen und beförderlich Schritte zu thun, um eine neue Organisation der schweizerischen freisinnigen Partei nach dem Vorbild des früheren schweizerischen Volksvereins herbeizuführen.

Diese von Nationalrath Brosi beantragten und begründeten Resolutionen wurden von der ca. 400 Mann starken Versammlung einstimmig angenommen.

— Das „Vaterland" schreibt über die „Badener Konferenz":

„Das wäre also die erste Frucht der (jung)-demokratischen Kampagne: Bern hat in der deutschen radikalen Partei wieder einen Einfluß gewonnen, welchen es in der großen radikalen Partei nicht besaß.

Die Ursachen dieses Ereignisses sind verschiedene.

Die Demokraten hatten nun einmal die Initiative für Volkswahl des Bundesrathes lancirt und konnten keinen Rückzug mehr antreten. Vielleicht haben sie sich übereilt. Es wäre noch frühe genug gewesen, wenn diese Frage in der Junisession besprochen und zum Abschlusse gebracht worden wäre. Die Demokraten allein waren selbstverständlich zu schwach, um die Initiative allein zu unternehmen und durchzuführen. Sie sahen sich daher nach Bundesgenossen um. Sie haben nun dieselben erhalten, aber zugleich die Führung an dieselben, da sie die Stärkern sind, abtreten müssen.

Was nun aus der Initiative wird, ist schwer zu sagen. Eine Initiative für Volkswahl des Bundesrathes, welche von radikaler Seite ausgeht, hat jedenfalls noch viel weniger Chancen, als eine solche, die nur von demokratischer Seite ausgegangen wäre. Indem die Demokraten wieder zu ihren alten Freunden zurückgekehrt sind, haben sie jedenfalls der Sache, welche ihnen so sehr am Herzen liegt, keinen großen Dienst erwiesen. Die Taktik der Demokraten ist trotzdem zu begreifen Wir haben oben gesagt, daß sie allein niemals die Volkswahl des Bundesrathes zu Stande bringen konnten. Sie waren auf Bundesgenossen angewiesen. Nun glauben wir, daß sie dieselben begrüßt hätten, woher sie auch gekommen wären. Mit einem gewissen Rechte konnten die Demokraten darauf zählen, daß die Katholiken, was den Grundsatz der Volkswahl des Bundesrathes anbetrifft, mit geringen Ausnahmen zu ihnen stehen würden. Das erste und einzige Programm der konservativen Partei 1884 enthält ja die Forderung der Volkswahl des Bundesrathes. Seither ist dieses Thema in unzähligen Variationen in der konservativen Presse im zustimmenden Sinne behandelt worden. Wenn die Frage einmal an die Partei herantritt, und es wird dies bald der Fall sein, so kann sie im Prinzip — wir wiederholen: im Prinzip — dieselbe nicht wohl abweisen. Darauf zählte man offenbar im demokratischen Lager. Als aber in konservativen Kreisen, vollen Rechtes neben dem Grundsatz der Volkswahl auch derjenige der Minderheitsvertretung bezw. die Forderung diesbezüglicher sichernder Garantien in den Vordergrund gerückt wurde, da sahen sich Curti und Locher nach andern Bundesgenossen um. Sie mußten dies namentlich thun, da die radikale Presse nicht müde wurde, sie vor dem Zusammengehen mit den Kathotiken zu warnen und sie mit der großen Exkommunikatiou bedrohte, die bereits über die Waadtländer verhängt war. So zogen die Demokraten dahin, wohin ihre natürlichen Sympathien sie wiesen."

— Schweiz. Typographenbund. Die Sektion Bern hat beschlossen, bei der Generalversammlung in Burgdorf den Anschluß an die schweizer. sozialdemokratische Partei zu beantragen. Der Beschluß erfolgte mit 40 gegen 27 Stimmen. 36 Mitglieder enthielten sich der Stimmabgabe.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg. Rathes vom 26. April.

Der Regierungsrath behandelt die Frage der Wiederwahl der Lehrer an der aarg. Kantonsschule für eine neue verfassungsmäßige Amtsdauer. Infolge der Aufhebung des Progymnasiums kommen zwei Lehrstellen in Wegfall. Es werden nun nach den Vorschlägen des Kantonsschulinspektorates und des Erziehungsrathes die sämmtlichen bisherigen Haupt- und Hülfslehrer, mit Ausnahme jedoch der Herren Professoren Dr. Guttentag und Schumann, wieder gewählt. Bezüglich der Pensionirung der beiden Nichtwiedergewählten bleiben die Vorschläge des Erziehungsrathes zu gewärtigen.

Der Regierungsrath ermächtigt die Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden, gemäß ihrem Antrag, die sämmtlichen Angestellten der Anstalt bei der Winterthurer Versicherungsgesellschaft gegen Unfall zu versichern. Es ist vorgesehen, daß die Prämie zwischen dem zu Versichernden und dem Staat in billigem Verhältniß getheilt werde.

Als Assistenzarzt an der Irrenanstalt zu Königsfelden wird Herr Viktor Häberlin von Bürglen (Thurgau), dermalen Assistenzarzt an der zürcherischen Irrenheilanstalt Burghölzli, gewählt.

Auf Ansuchen des Gemeinderathes von Suhr wird dem Großen Rath der Erlaß eines Expropriationsdekretes zu Gunsten der Durchführung einer Wasserversorgung mit Hydranteneinrichtung in dieser Gemeinde in Vorschlag gebracht.

Die regierungsräthliche Genehmigung erhält die fertig gestellte Hauptrevision des Wirthschaftsplanes für den Gemeindewald von Moosleerau.

Nach dem Antrag der Staatswirthschaftsdirektion wird der Preis für das Fleisch, welches aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht zum Genuß zugelassen werden kann, auch im II. Quartal wieder festgesetzt: für Ochsen- und Rindfleisch auf Fr. 1. 55 und für Kuhfleisch auf Fr. 1. 15 per Kg.

— Freisinnige Partei. Anläßlich der nächsten Großrathssitzung vom Freitag den 29. April werden sich die Vertreter der freisinnigen Partei zur Besprechung wichtiger Tagesfragen und verschiedener Angelegenheiten zusammenfinden.

Die verehrl. Mitglieder betr. Fraktion des Großen Rathes werden hiemit freundlichst ersucht, sich für Besuch der Versammlung einzufinden, da eine zahlreiche Theilnahme sehr wünschenswerth erscheint. Die Versammlung wird Nachmittags circa eine Stunde nach Schluß der Großraths-Sitzung in der „Krone" zu Aarau beginnen.

— Brugg. Auf Wunsch der Unteroffiziere der Ponton.-Rekrutenschule bemerken wir, daß die dem „Zof. Tagbl." entnommene Notiz betr. eines in Untersuchung stehenden Soldaten in soweit unrichtig ist, daß der Betreffende nicht Unteroffizier, sondern ein Rekrut Waller ist. Das „Zof. Tagbl." bringt diese Berichtigung ebenfalls. Red.

— * Zofingen. Die evangelische Gesellschaft in St. Gallen bedarf in Folge Absterbens des Herrn Pfarrer Meili eines neuen Angestellten. Der seither amtende Vikar Schlatter wolle sich nicht wählen lassen. Auch Herr Pfr. Schnyder in Zofingen habe eine diesbezügliche Anfrage ablehnend beschieden.

— Bremgarten. (Corresp. vom 26. dies.) Gestern Nachmittag ist der 70 Jahre alte Kastor Itel von Ober-Rohrdorf, in hier wohnhaft, oberhalb Bremgarten in der Reuß ertrunken. Der Leichnam wurde noch gleichen Abend in der Au dahier gelandet.

— Villmergen. Am letzten Sonntag Nachmittag, als man sich anschickte, dem Keller des abtretenden Rößlimirths die letzte Ehre zu erweisen, ertönten etwa um halb 4 Uhr die Sturmglocken. Es war Bericht eingelaufen vom Eichberg, daß im Seengerwald ein Brand entstanden sei und derselbe in Folge des Windes sich östlich wälze in den Gemeindebann Villmergen hinüber. Nach vielen Anstrengungen konnte das Feuer bemeistert werden, nachdem demselben etwas mehr als 5 Jucharten schöne junge Tannen zum Opfer gefallen waren. (Freiämterstimmen.)

Solothurn.

In Olten wurden einstimmig als Primarlehrerinnen gewählt: Frl. Clara Zehnder von Olten und Frl. Anna von Büren von Solothurn.

— Niederamt. Die 8. Rechnung der Kranken-Versicherungs Kasse von Schönenwerd und Umgebung (1. März 1891 bis 1. März 1892 umfassend) erzeigt eine Einnahme von Fr. 13,956. 80 (bei 1315 Mitgliedern) und eine Ausgabe von Fr. 13,272. 65. Das reine Vermögen beträgt Fr. 10,359. 85 und weist im Berichtsjahre eine Vermehrung von Fr. 1966. 55 auf. Die Vermehrung rührt hauptsächlich von der Schenkung von Fr. 1000 durch das Haus C. F. Bally her.

— Am 1. Mai werden in Olten eine Reihe von Versammlungen stattfinden: Mittags Demonstration der Arbeiter mit großem Umzug; Nachmittags Corsofahrt der Velocipedisten der Umgebung; Versammlung schweiz. Lehrer und Schulfreunde, um über die Bundesunterstützung der schweiz. Volksschule zu berathen.

— Bei den Umbauarbeiten des Oltner Bahnhofes sind gegenwärtig ca. 1000 Mann beschäftigt, durchwegs Schweizer — ein Vorgehen, das alle Anerkennung verdient.

Zürich.

— Sind Besoldungen pfändbar? Einem Schuldner in Winterthur wurden Fr. 5000 Besoldung gepfändet. Der Schuldner protestirte, da er diese Besoldung zum Lebensunterhalte brauche. Das Obergericht entschied, von den 5000 Fr. seien 2000 pfändbar, da der Schuldner den Rest für den Lebensunterhalt brauche. Das Obergericht bestätigte das Urtheil des Bezirksgerichtes. Die Angelegenheit wird vielleicht noch die Bundesbehörden beschäftigen.

— Herr Scheuchzer werde den Gottfried Keller-Prozeß noch vor das Bundesgericht bringen. Die Appellationsbegründung soll eine sehr ausführliche sein.

---

und dazwischenliegenden Grienwällen hinziehen. Solches Fahren kann aber halsgefährlich werden, denn hart an der Straße hin laufen tiefe, sumpfige Kanäle, und die geringste Unachtsamkeit führt unvermeidlich topfüber hinunter in den Kanal, aber jedenfalls nicht so leicht wieder heraus. (Die Gefahr für das Fußwegfahren fällt später fast weg, indem der Wasserkanal jenseits des Po, durch die Toskana, Ligurien und Piemont meist durch einen harmlosen Graben ersetzt wird.)

„Sempre avanti, sempre diritto," sagten mir die Bauern, wenn ich um den Weg fragte; „immer vorwärts, immer gradaus," wurde auch mein Wahlspruch, und Mittags stand ich, in Schweiß gebadet, am Po. Er führte nur wenig Wasser; eine fast endlos lange, roh gezimmerte Schiffsbrücke, deren Schiffe meist auf dem Trockenen standen, führte hinüber in die alte Festung Piacenza. — Ein Afrikareisender sagt irgendwo, man könne sich einen Begriff von dem Reiten auf einem Kameel machen, wenn man einen lottrigen Leiterwagen einige Meter hoch mit allerlei Geräten belade, oben darauf sitze und über einen gepflügten Acker quer hinfahre. Ein derartiges Gefühl hatte ich auch dort beim Hinüberfahren über die Querbalken der Brücke; ich hielts nicht mehr aus und ging zu Fuß.

— Die Ledermesse zeigte folgende Zufuhren: Schmal- und Wildleder 54,568 Kilos, Sohlleder 6792, Futterleder 2768, Schaftleder 643, Zeugleder 1291, Kalbsleder 893, Schäfte 853 und Werkzeuge 244, zusammen 68,072 Kilos, oder zirka 20,000 Kilos weniger als an der letzten Herbstmesse. Die Preise waren im Allgemeinen etwas höher. An rohen Fellen wurden etwa 10,000 Kilos aufgeführt.

Bern.

— Laut „Berner Tagblatt" haben an einer Konferenz mit dem Initiativkomite die Berner Regierung, der Einwohnergemeinderath und der Burgerrath ihre Zustimmung erklärt zum Projekte des Komites für ein Bubenberg-Denkmal (Standbild) mit dem Voranschlag von 90,000 Fr. Am letzten Samstag beschloß das Komite, hinsichtlich der Platzfrage, an dem Platz beim Murtenthor festzuhalten. Es kommt in zweiter Linie in Betracht der Platz vor dem Berner Landesmuseum.

— Bernische Verfassungsrevision. Die Kommission des Großen Rathes hat den von Nationalrath Brunner verfaßten Bericht über ihre Revisionsarbeit mit unwesentlichen Aenderungen mit 27 Stimmen gegen 2 (Dürrenmatt und Oberst Flückiger) gutgeheißen und damit ihre Arbeit abgeschlossen.

Baselstadt.

— Im Stadtkasino in Basel findet am 21. und 22. Mai ein schweizerisches Schachturnier statt.

Appenzell J.-Rh.

— Als bemerkenswerther Fortschritt verdient der Beschluß der Landsgemeinde vom letzten Sonntag betr. Volkswahl des Ständerathes hervorgehoben zu werden. Die Volkswahlen der wichtigsten Behörden finden mit Recht in den einzelnen Kantonen immer mehr Eingang.

Tessin.

— In Berücksichtigung des Zusammentreffens mit einer geplanten sozialistischen Kundgebung und der Anwesenheit einiger anarchistischer Agitatoren beschloß der Regierungsrath, dem Arbeiterverein „Figli del Lavoro" in Chiasso zu verbieten, zu seinem am nächsten Sonntage stattfindenden Fahnen-Einweihungsfeste die Arbeitervereine der italienischen Nachbargemeinde einzuladen und ersuchte den Gemeinderath in Chiasso, allfällig nothwendige Polizeimaßregeln zu treffen.

— Der tessinische Große Rath hat beschlossen, die Wahlen der Abgeordneten des Kantons in den Ständerath und der beiden neuen Regierungsräthe zum Ersatze der abtretenden Herren Gianella und Soldati auf nächsten Freitag anzusetzen. Zu Ständeräthen werden höchst wahrscheinlich Soldati und Balli wiedergewählt werden.

— Bei den Gemeinderathswahlen in Airolo haben sich die Freisinnigen enthalten, da die von ihnen eingelegte Kandidatenliste als verspätet nicht zugelassen worden war. Gewählt wurden neun Konservative. Nur 139 Bürger haben gestimmt, während die Zahl der Stimmenden sonst gewöhnlich über 300 beträgt.

Neueres und Telegramme.

— Die Explosion in Paris. Am Abend des 25. April fand eine furchtbare Explosion statt im Hause des Schankwirths Very, wo Ravachol verhaftet wurde, 34 Boulevard Magenta. Der Laden des Wirthes wurde gänzlich zerstört, Very selbst schwer verletzt, der Kellner l'Horet, sowie zwei Gäste leicht verletzt. Alle vier wurden ins Spital geschafft. Die Bombe war im Keller niedergelegt. Vier Personen wurden verhaftet.

Nach andern Berichten war die Bombe unter den Zinktisch niedergelegt vor dem kleinen Fenster des Weinschanks; die Lunte lief über das Trottoir und endete an einer Bank gegenüber dem Hause. Der Hergang wird so geschildert: Ein Unbekannter trat in das Schanklokal, bestellte ein Getränk und legte währenddessen die Bombe unter den Tisch. Dann zahlte er, ging hinaus und zündete die Lunte von außen an. Die Explosion zerstörte die Außenseite des Weinschanks und das Comptoir Very's, der sich in letzterem befand. Beide Beine wurden ihm zermalmt, er wurde sofort in's Hospital transportirt, wo eine Amputution der Beine vorgenommen wurde. Außerdem ist eine 12jährige Tochter Very's verletzt. Im Lokal waren zwei Gäste anwesend. Ein Photograph Hamond erlitt zahlreiche Wunden am Unterleib, Ganden, ein Typograph, wurde der Kinnbacken zerschmettert. Die Zahl der leichtverwundeten Passanten wird auf 15 angegeben. Der Kellner l'Horet und Frau Very wurden vor Schreck halb wahnsinnig. Die Feuerwehr nahm sofort die Räumungsarbeiten vor. Die obern Etagen des Hauses wurden nicht beschädigt.

Der Polizeipräfekt erschien am 26. ds. um 11 Uhr am Thatort. Die Polizei verhaftete drei Tischlerei-Arbeiter, deren Unschuld sich im Verhör herausgestellt hat. Die Thäter sind bislang unbekannt.

Zurzach, 27. April. (Privattelegramm.) Bis heute haben die Bohrversuche ein Steinsalzlager von 6 Meter constatirt.

Rheinfelden, 27. April. Herr Lützelschwab, Chemiker, von Kaiseraugst ist an der Verletzung gestorben.

Zürich, 27. April. (Privattelegr.) Gestern Abend hat der neu gegründete freisinnige Verein des I. Kreises seinen Vorstand ernannt. Der Verein zählt 250 Mitglieder. Die Conservativen sind sämmtlich ausgetreten, um dem neuen liberal-konservativen Verein Neu-Zürich beizutreten.

Zürich, 27. April. (Privattelegramm.) Die Schneidergehilfen-Genossenschaft von gestern Abend erklärt sich mit dem von den Meistern vorgelegten Tarif nicht befriedigt. Heute Abend findet diesbezüglich eine Delegirtenversammlung von Meistern und Arbeitern statt.

Winterthur, 27. April. (Privattelegramm.) Das Schwurgericht hat dem im Jahre 1863 zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilten Halder von Küsnach, der vor einigen Wochen gegen das Erkenntniß des wahren Thäters unschuldig erkannt worden ist, eine Entschädigung von 12,000 Fr. zugesprochen.

Paris, 26. April. In der Bevölkerung herrscht die größte Erregung und Bestürzung über das gestrige Anarchisten-Attentat. Die oppositionellen Blätter führen die heftigste Sprache gegen die Regierung, welche mit der letzten Anarchistenrazzia nur das Publikum deputirt habe. Die Anarchisten hätten bei der gestrigen Explosion die Kraft ihrer Organisation gezeigt. Die Journale betonen die bewiesene Unzulänglichkeit der Polizei und verlangen sofortige Reformen. Einzelne Blätter sprechen die Ansicht aus, gegenüber den Anarchisten, welche sich außerhalb der allgemeinen Gesetze stellten, wäre das Kriegsgericht eher anzuwenden als das Schwurgericht. Gerüchtweise verlautet, der Generalprokurator werde bei Beginn des heutigen Ravachol Prozesses die Vertagung beantragen. Ravachol soll gewußt haben, daß die Anarchisten am Vorabend des Prozesses ein Attentat ausführen würde.

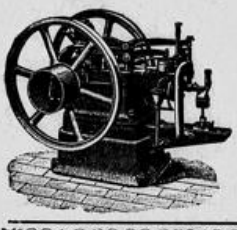
Die Gefängnißverwaltung habe einen Brief an Ravachol aufgefangen, worin der Anschlag angekündigt worden sei. Es ist die Ansicht verbreitet, der Anarchist Mathieu sei der Urheber der gestrigen Explosion.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm. Höhe.	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+ 11,7	723,3	759,1	W 1/2	49	bewölkt
26.	Abends 9 „	+ 6,5	723,2	759,0	SE 1	100	„
27.	Morg. 7 „	+ 2,6	723,3	759,1	SE 2	100	Nebel

Minimum + 6,5 °C. Maximum + 11,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 27. April.
Veränderlich, fortdauernd kühl.

v. Lüde & Co., Motoren-Fabrik, Arbon.



Petroleum-Motoren.
Verbrauch an gewöhnlichem Petroleum pro Pferdekraft u. Stunde
ca. 10 Centimes.
Ueber 100 Stück von 1/2 bis 15 Pferdekräften in Betrieb.
Complete elektrische Lichtanlagen. Fahrbare Motoren in solidem Haus. Schiffe mit Motorbetrieb für Sport und Verkehr.



114) (M 5199 Z

Für Schreiner.
Ein junger, kräftiger **Bursche**, christlicher Gesinnung (Temperenz) sucht eine Stelle als **Lehrling** bei einem tüchtigen Bau- und Möbelschreiner; welch' ersterer in dieser Branche bedeutende Vorkenntniß besitzt. Eintritt wenn möglich sofort. Offerten befördert die Exped. 1960

Stelle-Gesuch.
Eine brave treue **Magd**, mittlern Alters, welche die Hausgeschäfte versteht, sucht **Stelle**. Nachfrage bei der Expedition. 1995

Gesucht.
Ein zuverlässiger **Mann** mittlern Alters sucht dauernde Stellung als **Packer oder Ausläufer.** Eintritt nach Belieben. Zu erfragen bei der Expedition. 1956

Gesucht
gute bürgerliche **Kost & Logis** für einen jungen Mann aus guter Familie. Anmeldungen mit Preisangabe sub. Chiffre R. R. an die Expedition dieses Blattes. 1996

Zu verkaufen.
3 aufgerüstete Wagen, 2 größere und 1 kleinerer.
2 Aargauer Pflüge.
1 neues einschläfiges Bett mit Unter- und Ober-Matratze (Wolle und Roßhaar.)
1 neues Ruhbett.
Rudolf Zimmerli,
Ob.-Entfelden.

Zu verkaufen.
Sämmtliche **Bücher** der I. u. II. Klasse Bezirksschule, fast neu.
Sowie eine guterhaltene **Kadettenuniform** bei 1974
Pfister Rud., Buchs.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen.
Wo sagt die Expedition. 1988

Zu vermiethen.
Ein schön möblirtes **Zimmer** (Eckzimmer im 1. Stock, event. auch zwei (kleineres). 1989

Zu vermiethen.
Ein hübsches **Parterre** u. Garten in Nr. 410, Laurenzenvorstadt.

Zu miethen sucht.
Auf 1. Aug. oder früher eine kleine Familie ein bequemes, wenn möglich etwas frei gelegenes Logis von 3 Zimmern nebst Zubehör.
Wer innert 10 Tagen bez. Offerten entgegennimmt, sagt die Expedition dieses Blattes. 1930

Zu vermiethen.
Per 15. Juni oder später, das freundliche **Häuschen Nr. 326** an der Erlinsbacherstraße dahier. 1920

Zu vermiethen.
2 schön möblirte **Zimmer.**
1966 **Storchen II. Stock.**

Baares Geld
auf
Wechsel & Hypotheken, sowie Accept-Austausch
vermittelt die Bank-Agentur 1986
A. Sack, Zürich,
Gerechtigkeitsgasse 6 III.
Retourmarke beizufügen.

An die Bauernsame im Kanton Aargau.
Vom 1. Juli an wird der Bauernbund im Kanton Aargau eine eigene Zeitung herausgeben, die speziell die Interessen des bedrängten Bauernstandes zu verfechten hat: Die
„Aargauische Bauernzeitung",
Organ für alle Interessen des Bauernstandes. Offizielles Organ des Bauernbundes im Kanton Aargau.
Verantwortliche Redaktion: Vorstand des Bezirksbauernbundes Baden.
Das Blatt erscheint wöchentlich 1 Mal und kostet jährlich Fr. 3. 50. Mit dem Abonnement erwirbt man ohne Eintrittsgeld die Mitgliedschaft beim Bauernbund.
Im Verlaufe der Monate Mai und Juni werden **Probenummern** erscheinen, die unentgeltlich ausgegeben werden. Wir ersuchen die Berufsgenossen im ganzen Kanton um Angabe von Adressen zum Bezug von Probenummern.
Für den Bezirksvorstand des Bauernbundes Baden,
Der Präsident:
A. Spörry, Großrath,
Gemeindeammann in Wettingen.

P. Beutler,
Fürsprech und Notar
bringt anmit zur allgemeinen Kenntniss, dass er in
Laufenburg
im Hause des Herrn Stadtrath Meier an der Marktgasse (neben der Post) ein
Fürsprecher- und Notariatsbureau
eröffnet hat und empfiehlt sich unter Zusicherung gewissenhafter und rascher Besorgung aller Berufsgeschäfte den Rechtsuchenden bestens.
In seiner Eigenschaft als **Notar** empfiehlt er sich insbesondere für die Abfassung von Testamenten, Wechselprotesten, Beglaubigungen.
Das Bureau ist an Werktagen geöffnet von 8—12 und 1—7 Uhr, an Sonntagen von 10—12 und 1—4 Uhr.

Wirthschafts-Verkauf.
Wegen Todesfall, eine besteingerichtete konkurrenzfreie
Wirthschaft



mit **Mobiliar,** in der Nähe zweier Eisenbahnstationen und von Bern. Ein ausgezeichnetes Geschäft. Kleine Anzahlung. Offerten mit **H. B. 360** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 1913

Eichenstämme-Steigerung.
Der **Gemeinderath von Seengen** bringt **Freitag den 29. April 1892,** von Nachmittags 1 Uhr an, im „Thal" und „Breitenlooh" an eine öffentliche Steigerung:
20 schöne u. saubere **Eichenstämme** mit 34,55 Festm.
4 **Eschenstämme** mit 3,40 Festmeter.
3 **Kirschbaumstämme** mit 1,60 Festmeter.
2 **Birkenstämme** mit 1.04 Festmeter.
2 rothtannene **Sagbölzer** mit 4,18 Festmeter.
Anfang im „Thal".
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein.
Seengen, den 21. April 1892.



Der Gemeinderath.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Damen präcis 8 Uhr.
Gesammtchor ½9 Uhr.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter Nr. IV.
Mittwoch den 27. April 1892,
Nachmittags 5¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 5, Pompiers.
Freitag den 29. April 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Anzeige & Empfehlung.

Hiemit mache die ergebene Anzeige, daß ich meinen Beruf als

Glätterin

nun auf eigene Rechnung betreiben werde. Empfehle mich daher zum Glätten zu Hause und auf der Stör. Ebenso nehme Aufträge zum Waschen und Glätten gerne entgegen, exakte und möglichst billige Bedienung zusichernd. 1962

Elise Zellweger,
Milchgasse Nr. 156.

Clavierstimmer C. Bunn

aus Zürich ist zur Besorgung von Stimmungen und Reparaturen anwesend.
Meldungen bei
J. Burgmeier.

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 3. Mai nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an werden im hies. Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert: 1 Commode, 1 einthür. Kasten, 1 Nachttischchen, 1 zweithür. Kasten, 1 Bett, 1 Bündnergeschirr, 2 Kummet, ca. 70 Matratzenfedern, Schultheke, Reise-Koffern, Bruchbandriemen, Geißeln, Pferdehalsbänder, Roßdecken u. A. mehr.

Aarau, 26. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
1992 **Siebenmann.**

Zum
Wiederbeginn
der Schulen
empfiehlt Unterzeichneter sämmtliches
Schreib- & Zeichnungsmaterial
in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 1967

Fr. Hagenbuch,
Schreibmaterialienhandlung.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Für Mechaniker.

Ein der Schule entlassener Knabe, wünscht bei einem Mechaniker in die **Lehre** zu treten. O. 3373 B.)
Gefl. Offerten unter Chiffre **O. 3373 B.** befördern **Orell Füßli,** Annoncen, **Basel.** 1953

Ein kräftiger **Jüngling** hätte Gelegenheit, die
Klein- & Großbäckerei
gründlich zu erlernen. 1980
Auskunft bei der Expedition.

4 bis 5 tüchtige
Malergehülfen
finden Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler,
1981 **Aarau.**

Blutarme Frauen und Töchter; Personen, die Anlagen zur Lungenschwindsucht haben, an Engbrüstigkeit, Magenbeschwerden jeder Art, Müdigkeit leiden, ist der unübertreffliche Thee von Dr. med. Hofer eindringlich zu empfehlen. Einzig zu beziehen in Pully, Ct. Waadt. (O. L. 699)

Todes-Anzeige

Montag den 25. April starb im Rombach, Küttigen im 83. Lebensjahre

Fried. Bircher, Schlosser.

Beerdigung: Donnerstag ½11 Uhr in Kirchberg.

Die trauernden Hinterlassenen.

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Donnerstag den 28. April, 8¼ Uhr Abends im „Löwen“.
Traktanden: 1. Mitgliederaufnahmen.
2. Betheiligung am Kantonalen Sekt.-Wettschießen.
3. „ Eidgen. Sekt.-Wetschießen.
4. Ehrengabe nach Glarus.
5. Verschiedene Mittheilungen.

Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Versammlung
der
Culturgesellschaft des Bez. Aarau.

Sonntag den 1. Mai 1892, Nachmittags 3 Uhr
im „Bären“ in Suhr.

Traktanden:
1. **Wynenthalbahnfrage.** Hauptreferent Hr. Jenny-Kunz.
2. Geschäftliches.

Zu dieser Versammlung heißen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, sowie alle Diejenigen von Nah und Fern, welchen eine glückliche Lösung der **Wynenthalbahnfrage** am Herzen gelegen ist, willkommen.
Der Vorstand.

Capellmeister Eug. Kutschera

empfiehlt sich als **Lehrer** des
Clavier-Spiels, Gesanges
und der
musikalischen Theorie.

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort
solide Grundpfanddarlehen zu 4 %
mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt
Kaufforderungstitel
welche gut verbürgt, zu wenigstens 4¼ % verzinslich und in längstens zehn Jahresterminen zahlbar sind, in der Regel **ohne Einschlag.**
1987 **Die Direktion.**

Sonntag den 1. Mai 1892
Tanz
im „Engel“ in Ober-Entfelden.
Wozu freundlich einladet



Holliger-Knechtli, z. Engel.

Prima
Parquetbodenwichse Helvetia

in eleganter Verpackung
per Büchse à 1 Kilo zu Fr. 1. 55
„ „ à ½ „ „ „ —. 85
empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens (M. 7184 Z.)
1888 **E. Eggen,** Spezereihandlung, Laurenzenthorgasse.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅛ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅛ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit	per Stück		1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein altbekanntes, frequentirtes und noch bedeutender Ausdehnung fähiges Détail-Geschäft in

Mercerie & Kurzwaaren

an bester Lage Zürichs sich befindend, wird aus Gesundheitsrücksichten abgegeben. Bei sofortiger Uebernahme gibt Verkäufer noch einige Zeit die nöthige Anleitung, weßhalb Branchenkenntniß nicht durchaus nöthig ist. Dagegen wird Intelligenz und Geschäftstüchtigkeit unbedingt verlangt. Für ein sich gemeinsam bethätigendes Ehepaar oder Familie Erwachsener eine sichere, gute Existenz. Ca. 20 Mille Baarmittel erforderlich. Liebhaber belieben ihre Offerten unter O. 2586 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich** einzusenden. (O. 2586 F.)

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über **Walther-Vogel, Wilhelm,** gew. Bürsten- und Schuhfabrikant in Ober-Entfelden werden **Dienstag den 3. Mai** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:
1. **Eine Lebensversicherungspolice im Betrage von Fr. 10,000.**
2. **Einen Erbantheil, Muttergut, im Betrage von ca. Fr. 1000.**
3. **Verschiedene dubiose Buchforderungen im Betrage von ca. Fr. 6600.**
4. **Fünf Säcke Bürsten** (Anstrichbürsten).

Aarau, 25. April 1892. 1993

Die Geldstagsbehörde.

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau eröffnet hiemit Concurrenz über die **Lieferung von Gußröhren,** zur Ergänzung ihres Trinkwasserröhrennetzes:
1. Gußeiserne Muffenröhren von 75 m/m Lichtweite m. 700.
2. Gußeiserne Muffenröhren von 240 m/m Lichtweite m. 500.
3. Formstücke. Zusammen Klo. 1000.

Plan, Röhrenverzeichnisse und Lieferungsbedingnisse liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Uebernahmsangebote für die ganze Lieferung sind **bis zum 3. Mai** schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung: „Angebot für Wasserleitungsbestandtheile“ dem Unterzeichneten einzureichen.

1978 **Aarau,** den 25. April 1892.

Die Bauverwaltung.

Konkurrenz-Eröffnung
für Parquettbodenleger.

Der Gemeinderath von **Brugg** eröffnet hiemit Konkurrenz über folgende Arbeiten:
1. **Legen von ca. 360 □m. eichenen Parquetriemen in hiesiger Turnhalle.**
2. **Liefern der fehlenden Riemen und Federn.**

Diesbezügliche Angebote sind bis **Mittwoch den 4. Mai,** an Herrn Gemeindeammann **Ringk** abzugeben.
Für nähere Auskunft wende man sich an das

Brugg, 22 April 1892. (O. 447 X) **Bauamt.**

Schulhausbau Bremgarten.

Eröffnung einer Ideen-Konkurrenz zur Erlangung von Plänen für ein **Schulhaus** und eine **Turnhalle in Bremgarten,** Kanton Aargau.

Preisrichter sind die Herren:
Prof. **F. Bluntschli in Zürich.**
O. Dorer, Architekt **in Baden.**
H. Reese. Kantonsbaumeister, **Basel.**

Drei Preise im Gesammtbetrage von **Fr. 2000.** Endtermin für Einlieferung der Entwürfe **15. Juni 1892.** Bauprogramm und übrige Angaben sind auf der Gemeinderathskanzlei zu beziehen. (O. F. 2478)

1875 **Bremgarten,** 14. April 1892.

Die Schulhausbau-Commission.

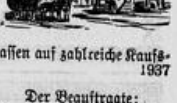
Steigerungspublikation.

Frau **Karolina Lienhard geb. Wild,** Bernhards, Buchbinders von und in Buchs, bringt **Donnerstag den 28. April 1892,** Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft Wild in Buchs, an eine freiwillige öffentliche

Kaufssteigerung:

1. Einen Antheil

Wohnhaus sammt Scheuerwerk



im Dorfe Buchs, mit Nr. 39 b bezeichnet, geschätzt und brandversichert um **Fr. 1750.**
2. Circa **2,25 Aren Hausplatz und Krautgarten** dabei, Schatzung **Fr. 135.**

Die günstig gestellten Kaufsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen. 1937

Buchs, den 20. April 1892.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Biberstein** bringt **Donnerstag den 5. Mai,** Nachmittags 2 Uhr nächsthin den

Rindenertrag ab ca. 70 Ster Eichenholz

auf diesjähriger Schlagfläche im „Egget an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Biberstein, den 26. April 1892.

Der Beauftragte: **Müller,** Förster.

Holzsteigerung im soloth. Staatswald Rothholz.



Am künftigen **Freitag den 29. April,** von Nachmittags 2 Uhr an werden im obern Schlag des „Rothholz“ versteigert:
57 Ster Buchen- und 21 Ster Tannenspältenholz, ca. 1200 buch. und tan. Wellen, 14 Sagstämme, 23 Bautannen und 3 Wagnerbuchen.
Abgang um 1 Uhr von der Wirthschaft Christen auf Barmel.

Olten, den 23. April 1892.
1952 **J. Meier,** Bezirksförster.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 28. April 1892. № 100. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die kantonale Krankenanstalt in Aarau

gibt der soeben erschienene 5. Jahresbericht interessante Aufschlüsse.

Wie man in einem neuen Hause mit der Zeit zu merken anfängt, was besser sein könnte und was anders gemacht werden müsse, so auch hier. Die kantonale Krankenanstalt ist eine Musteranstalt nach dem sogen. Barakensystem eingerichtet worden, d. h. es stehen einzelne Gebäulichkeiten als Spitäler für sich in großen Abständen von den Verwaltungsgebäuden und unter sich getrennt. Alle diese Gebäude werden von einem Centralgebäude aus mit Wärme, Wasser und Nahrung versehen. Das Centralgebäude enthält die Küche und ein Dampfkesselhaus mit Pumpen. Ein weitverzweigtes, unterirdisches Röhrennetz führt Wärme und Wasser in alle auseinanderliegenden Gebäude.

Es gab beim Baue der Krankenanstalt viele, welche die Vorzüge des Barakensystems zwar anerkannten, aber einen unverhältnißmäßig theuren Betrieb voraussagten. Dieses ist eingetroffen. So ist nun auch der Jahresbericht in der Lage, von verschiedenen Ergänzungen und Veränderungen zu sprechen, welche nothwendig geworden und zum Theil ausgeführt sind. Den Klagen über Mängel an den Dampfkesseln hat bekanntlich eine Kesselexplosion abgeholfen; ein Operationssaal, der beim Neubau nicht erstellt worden ist, soll nun erstellt werden.

In Bezug auf den Betrieb sagt übrigens der Bericht trocken: „Eine radikale Abhilfe auf bessere Ventilation und billigere Beheizung ist nur durch Aenderung des Systems möglich." Das wird eine vollständige Aenderung der Heizeinrichtungen bedeuten.

Ueber die Folgen des theuren Betriebes läßt sich der Bericht wie folgt vernehmen:

„Die großen Ausgaben, welche die kantonale Krankenanstalt dem Staate bisher verursachte, haben zu verschiedenen Maßregeln geführt, welche theils schwerwiegender Natur waren. So wurde beispielsweise vom 1. Januar 1892 hinweg die 14tägige Gratisverpflegung fallen gelassen. Immer und immer wieder werden Kranke vor gänzlich erfolgter Heilung nach Hause genommen, weil die Familie die Kosten nicht mehr aufbringen kann. Auf der chirurgischen Abtheilung werden wir stetsfort gebeten, die Kranken nach den Operationen so rasch als möglich zu entlassen und denselben zu gestatten, zur Erneuerung der Verbände, zur Massage, zum Elektrisiren ꝛc. hieherzukommen. Wir gestatten dies, aber nur ganz ausnahmsweise; wir können und wollen keine Poliklinik aufkommen lassen, denn diese würde bedeutende Summen kosten und schließlich doch mehr nur den näher Wohnenden zu Gute kommen. Die oft erfolgte Wegnahme von Operirten, welche absolut noch Spitalbehandlung nöthig gehabt hätten, hat zur Einführung von Deklarationsscheinen geführt, auf welchen bezeugt werden muß, daß die Wegnahme des Kranken gegen den Rath und den Willen des Arztes erfolgt sei.

Wir mußten uns so den Rücken decken, weil nicht selten zu Hause man zur Einsicht kommt, gefehlt zu haben, und man dann der Oeffentlichkeit gegenüber doch die Schuld abwälzen möchte und behauptet, der Arzt habe den Kranken entlassen.

Alle diese Erscheinungen zeigen, daß man mit der Taxe jedenfalls nicht mehr höher gehen kann, sonst wird die Anstalt ihren Zweck nicht mehr erfüllen und dem Armen in Tagen der Krankheit keine Zufluchtsstätte mehr sein.

Wenn auf der andern Seite die Bemühungen der Leiter der Anstalt, Ersparnisse zu machen und die Ausgaben so viel als nur möglich zu beschränken, von keinem sehr großen Erfolg gekrönt waren, so trifft dieselben keine Schuld. Die außerordentlichen Ausgaben, welche schon gemacht sind und noch gemacht werden müssen, haben ihren Grund in dem Umstande, daß die Anstalt seinerzeit in verschiedenen Punkten unfertig dem Betrieb übergeben werden mußte. Sie wird aber auch ausgebaut einen kostspieligeren Betrieb haben, als andere Anstalten dieser Größe, weil ihre Anlage für größere Verhältnisse vorgesehen und namentlich zu sehr decentralisirt ist. Wenn dann noch immer die Lebensmittel, die Kohlen etc. im Preise steigen, so muß man sich über hohe Betriebskosten nicht wundern. Zu schlechterer Verköstigung können wir uns im Interesse der Kranken nicht entschließen und wir dürfen sie auch für das Wart- und Dienstpersonal nicht eintreten lassen, wenn wir dasselbe nicht verlieren wollen. In der Zahl reduzirt werden kann es auch nicht, denn mehr Arbeit als jetzt zu leisten ist, kann weder den Beamten noch den Angestellten zugemuthet werden. Sie haben ihre Pflicht erfüllt und mit diesem Bewußtsein legen wir über das Betriebsjahr 1891 Rechenschaft ab. Möge bei der Entgegennahme derselben nicht nur die finanzielle Seite angesehen, sondern auch das Resultat der Krankenbehandlung gewürdigt werden."

Eidgenossenschaft.

— Militärschuhe. Die vom Bundesrathe beschlossene Anschaffung von 50,000 Paar Militärschuhen wird in der Weise geschehen, daß 30,000 Paar durch das Kleingewerbe und 20,000 durch die Fabrikindustrie geliefert werden sollen. Die bezüglichen Ausschreibungen werden demnächst erfolgen. Indessen kann der einzelne Schuhmachermeister sich dabei nur dann betheiligen, wenn er Mitglied eines Schuhmachervereins ist und auch dann nur durch Vermittlung des Vereinsvorstandes. Die Kriegsmaterialverwaltung selbst wird einzig und allein nur mit dem Centralvorstand des schweizerischen Schuhmachermeistervereins verkehren.

— Schweizerische Rentenanstalt. Nach den Berechnungen der Anstalt sollten im Jahre 1891 von ihren Versicherten 338 Personen mit 2,159,673 Fr. Versicherungssumme sterben; es gingen aber in Wirklichkeit bloß 274 Personen mit Tod ab und darum mußten auch nur 1,558,764 Fr. bezahlt werden, d. h. 600,909 Fr. weniger, als rechnungsmäßig zu erwarten war. —

Diese sehr günstige Sterblichkeit hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Jahresgewinn die Höhe von Frkn. 776,814. 98 erreichte.

Der gesammte Jahresgewinn von Fr. 776,814. 98 gehört den Versicherten und fällt behufs späterer Austheilung an dieselben in den Gewinnfonds, der Ende 1891 auf 4,661,611 Fr. stand.

— „Nach der That hält der Schweizer Rath." So muß man unwillkürlich denken, wenn man sieht, wie in- und ausländische Gesellschaften sich unsere Wasserkräfte nutzbar machen und jetzt schon elektrische Kraft an Industrielle vermiethen, ohne daß Bund und Kantone sich deßwegen aus ihrer phlegmatischen Ruhe aufschrecken lassen.

Herr Boller-Schinz hat im sog. Kessel bei Spreitenbach eine Turbinenanlage erstellt, die, von der Limmat getrieben, den elektrischen Strom nach Zürich abgibt auf eine Entfernung von 12 Kilometer in der Luftlinie. Hier vertheilt sich die elektrische Kraftabgabe auf verschiedene Etablissemente.

Seit einigen Wochen sind ferner in Laufenburg Ingenieure mit Messen und Fertigen von Plänen zur Gewinnung der Wasserkraft des Rheines beschäftigt. Eine Berner Gesellschaft beabsichtigt, die Kanalanlage oberhalb der Stromschnelle beginnen zu lassen, eine englische Gesellschaft oberhalb des Rheinlaufens und damit 10,000 Pferdekräfte zu gewinnen.

Die Schweiz ist unendlich reich an Wasserkräften, aber wenn's so fortgeht, so wird dieser Reichthum in kurzer Zeit verschachert sein und nachher kann das „dumme Schweizervolk" die verschacherten Kräfte wieder den Berliner Juden abkaufen, schreibt „Zof. Tagbl."

— Mitteleuropäische Zeit. Der schweizerische Eisenbahnverband hat beim eidgen. Eisenbahn-

---

4

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Vortrag im Leseverein Schönenwerd von A. F.

Piacenza mit seinen vielen Kuppeln, seinen Backsteinbauten, seinen Umgebungen, macht seinen geradezu öden Eindruck. Ein mächtiges, einfach viereckig gebautes Gebäude, bei dem wohl ein Dutzend Tagdiebe im Schatten lagen, bezeichnete man mir als den Palazzo Farnese. Man könnte diesen „Palast" auch für einen ungeheuren Backofen halten. In der Trattoria, wo ich Einkehr hielt, erklang im Hofraum die Musik eines automatischen Klaviers, deren man auf den Landstraßen Dutzende, von fahrenden Musikanten geführt, antrifft, und zu dieser Musik tanzten und sprangen in heiterster Stimmung mehrere Kinder und schwarzlockige Graziellen. Meiner Bitte, mithalten zu dürfen, wurde mit allgemeinem Jubel entsprochen und — nun —, die gebratenen Poesche des Wirthes schmeckten gut —; ich fahre weiter, der lombardischen Hauptstadt entlang, Parma zu.

Die lombardische Ebene hat südlich vom Po nichts von langweiliger Einöde an sich; den Straßen entlang und querfeldein ziehen sich die schönen, regelmäßigen Reihen mittelgroßer Bäume, einer Ulmenart, und an denselben sind die üppigen Reben hinaufgezogen, die bis weit in die Gipfel emporranken. Die Reben sind gegenseitig von einem Baum zum andern 2–3 m. hoch über dem Boden, mit einander verbunden, und diese Guirlanden längs der Straße und quer durch die Felder bieten dem Wanderer einen wunderlieblichen Anblick, besonders wenn sie, wie eben zur Zeit, mit den herrlichsten Trauben behangen sind.

Die Maisernte, die im eben verlassenen mailändischen Gebiet noch in vollem Gange war, und wo man auf den Dorfplätzen das Welschkorn in großen Haufen zum Dörren ausgebreitet sah, ist hier vorüber und große, zum Theil riesige Ochsenpaare durchziehen am Pflug die nun leeren Felder.

Die Straße von Piacenza bis Bologna, gegen 35 Stunden lang, ist fast schnurgerade, ganz eben fortlaufend und wohl 10—12 m. breit. Sie ist im Allgemeinen für Velo noch paßabel, doch muß man oft viele Stunden weit sich wieder in die schon erwähnten Fußwege retten. Das bunte Treiben hin und her bietet ein höchst interessantes Bild des dortigen Lebens und läßt dem Fahrenden die Langweile nie aufkommen. Erwachsene wie die Kinder, Mann und Weib, gehen hier barfuß, und es ist komisch anzusehen, wie beim Regenwetter Frauen und Töchter aufgeschürzt durch den Kot waten und die nicht immer gar saubern Waden hervorschimmern lassen. Die Dörfer sind schmutzig und gegen die Wohnung des ärmern lombardischen Bauern ist ein hiesiger Schaffstall oft fast ein Salon zu nennen. Natürlich gibts auch hier arme und reiche Menschen, und so trifft man daneben auch öfters große, sehr hübsche Landgüter.

Die Lombarden verrathen noch die ursprünglich nordische Abstammung. Das blonde Element ist stark vertreten und meist spricht eine gewisse Gutmüthigkeit aus den Zügen. Das Landvolk ist sehr rührig und arbeitsam, höchst einfach in seinen Ansprüchen und die braunen, barfüßigen Gesellen von einer Höflichkeit und Artigkeit gegen den Fremden, wie man sie bei uns wohl selten finden wird. Es wohnt hier, den Schmutz abgerechnet, ein ganz tüchtiger Volksstamm, und daß auch Ehrlichkeit und Bravheit hier zu Hause sein können, davon nur ein Beispiel:

Ich habe in Rubiera Trauben gekauft und dem Manne eine Fünffrankennote gegeben, fuhr aber dann in der Zerstreutheit, ohne an das Guthaben zu denken, langsam davon, wie gewöhnlich auf dem Velo die Trauben essend. Der Krämer, der indessen im Hause Kleingeld geholt hatte, ließ mich eilig zurückrufen und zählte mir dann ruhig mein Geld auf die Hand. — Wohl mancher hätte mich fahren lassen.

Selbst in kleinern Städten trifft man oft sprechende Zeugen einer frühern, längst entschwundenen Kunstepoche; so sah ich z. B. in Borgo San Domino eine kunstvoll gearbeitete, aber halb zerfallene Kirchenfagade. Im weiten Feld stehen noch hie und da, neben neuern Forts, die kolossalen Trümmer uralter Festungen, auch aus der Römerzeit, in Backstein aufgeführt, wie denn durch die südliche Lombardei alle Kirchen, Häuser, Brücken ꝛc. in diesem Material gemauert sind. Diese oft über 200 m. langen Brücken über die ganz oder theilweise ausgetrockneten Apenninflüsse, den Paro, Secchio, Reno ꝛc. sehen sich von der Seite her in ihrer einförmigen, schweren Bauart merkwürdig öde an, und die Meergötter und Wassernymphen in Marmor, mit denen die vier Brückenköpfe immer geschmückt sind, repräsentiren gleichsam als wohlthuender Gegensatz das warme Leben mitten in der toten Umgebung, die Poesie vergangener Zeiten in der nüchternen Gegenwart.

Es war bereits stockdunkle Nacht, als ich endlich in einer ländlich sittlichen Osteria Unterkunft finden konnte; ich hatte stundenweit vergeblich darum gefragt, denn man hatte mich, als wohl etwas verdächtig, überall abgewiesen. Ich hatte von Mailand her gegen 30 Stunden zurückgelegt, aber kaum warf ich mich todmüde aufs Lager hin, als es um mich her lebendig wurde; — das Bett war voller Flöhe. Was anfangen? — Noth mach erfinderisch; ich kehrte die Matratze, vulgo Maisblätterfack, und legte ihn auf den Ziegelboden, schüttelte die Leintücher zum Fenster hinaus tüchtig aus, wickelte mich schnell vollständig hinein und legte mich nieder; bis die kleinen Bestien mich wieder gefunden hatten, war es glücklicherweise Morgen.

Ein ungemüthliches Erwachen —; draußen platschte der Regen in Strömen hernieder. Es war ein schlechter Spaß, den sich Jupiter Pluvius mir zum Morgengruß erlaubt. Mitten in der endlosen lombardischen Ebene, einzig mit meinem stummen Reisekameraden, die Landleute einen fast unverständlichen Dia-

departement die Einführung der Stundenzonenzeit befürwortet und demselben von nachstehenden Resolutionen Kenntniß gegeben:

1. Die Konferenz des Eisenbahnverbandes spricht sich einstimmig für die Einführung einer Einheitszeit (Stundenzonenzeit) bei den schweizerischen Eisenbahnen, der schweizerischen Post- und der schweizerischen Telegraphenverwaltung aus. 2. Die Mehrheit der Verwaltungen ist für die Annahme der mitteleuropäischen Zeit. 3. Die Verwaltungen des schweizerischen Eisenbahnverbandes sind bereit, die einheitliche Zonenzeit auf den Zeitpunkt eines Fahrplanwechsels einzuführen und die Fahrplanentwürfe auf dieser neuen Basis vorzulegen.

— Der 1. Mai wird für die Stikerei der Ostschweiz ein bedeutungsvoller Tag werden, da dannzumal über den Fortbestand des Stikereiverbandes abgestimmt wird.

— Decurtin's neueste Romfahrt. Im „Vaterland" liest man folgende Korrespondenz aus Rom vom 22. ds: „Heute Morgen wurde Herr Nationalrath Decurtins von Papst Leo XIII. in Privataudienz empfangen, in welcher er ihm den ersten Band seiner „Etudes sociales catholiques" (Katholisch-soziale Studien) überreichte. Der hl. Vater war über diese Arbeit des schweizerischen katholischen Sozialpolitikers hoch erfreut und sprach ihm zu wiederholten Malen seine volle Befriedigung aus für seine unermüdliche, opferwillige Thätigkeit, durch welche er die in der neuesten Enzyklika enthaltenen Lehren über die Arbeiterfrage in die Praxis zu übersetzen sich bemühte. Der „Arbeiterpapst" versprach Herrn Decurtins, seine „Studien" durch ein besonderes Schreiben (Breve) zu empfehlen, das die Einleitung des zweiten Bandes derselben bilden wird, und entließ den hocherfreuten und zur Arbeit neu gestärkten Arbeiterfreund mit den väterlichen Worten: „Mein lieber Freund, ich segne Sie und Ihre edlen Bestrebungen."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Die hiesigen Arbeitervereine begehen die Maifeier in einer Versammlung im „Wilden Mann", wo Herr Redaktor Mettier aus Biel einen Vortrag über die Bedeutung des Tages halten wird.

— Freisinnige Partei. Die hier angezeigte Versammlung kann am Freitag nicht stattfinden und ist auf den Montag verschoben worden.

— Am letzten Sonntag wurde in Brugg die Abschiedsfeier des Herrn Direktor Häge von der Bezirksschule, zugleich sein 42. Amtsjubiläum, gefeiert. Es sprachen der Vizekanzler des Bundes, Herr Schatzmann, die HH. Prof. Hunziker, R.-R. Riniker, Strafhausdirektor Hürbin ꝛc. Lieder- und Instrumentenklang wurden von den HH. Ernst, Fröhlich, Direktor Stiefel und Robert Häge in reicher Fülle geboten. Der Tag war reich an Schönem und Gutem.

— Baden. Von hier erhalten wir die Mittheilung, daß entgegen früheren Berichten aus andern Blättern die Frühlingsfröste einen sehr geringen Schaden angerichtet haben. Der Stand der Weinberge sei ein sehr schöner und lasse auf ein fruchtbares Jahr schließen.

— Olsberg. Am 25. April hat die Jahresprüfung an der Rettungsanstalt Olsberg stattgefunden und ist recht zahlreich von auswärts besucht worden. Die 61 Zöglinge der Anstalt machen einen guten Eindruck, sind munter und wohlgenährt und legen sowohl durch ihre Fortschritte in den Schulfächern als im Benehmen das Zeugniß für die richtige Behandlung Seitens der Anstaltsleitung und der Lehrerschaft ab.

— Aus dem Suhrenthal wird dem „Luzerner Tagblatt geschrieben: „Mit dem Bau der schon Jahre lang angestrebten Eisenbahn Aarau-Schöftland-Sursee, eventuell Willisau-Hutwyl, gilt's nun Ernst. Einer der tüchtigsten Ingenieure der Schweiz und zudem Fachmann hat die Leitung in Handen. Eine bezügliche Versammlung, eingeladen aus allen Gemeinden des aargauischen und luzernischen Suhrenthals, ist auf den 2. Mai künftig in Schöftland angesetzt worden.

— Strengelbach. „Rasch tritt der Tod den Menschen an." Unerwartet schnell starb in den besten Jahren nach kurzem Krankenlager Fritz Gloor, Lehrer an der Mittelschule.

— Am 8. Mai versammelt sich in Reinach der Verband der aargauischen Grütli- und Arbeitervereine. Neben den statutarischen Vereinsgeschäften sollen zur Verhandlung kommen Anträge auf: Verschmelzung der konfessionell getrennten Schulen, Erlaß eines kantonalen Arbeiterschutzgesetzes, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

— In Sarmenstorf starb am Sonntag Herr alt-Inspektor und Kreisingenieur Baur, 86 Jahre alt, ein Studiengenosse Augustin Keller's.

— Gränichen. (Eingesdt.) Letzen Montag begann hier unter der bewährten Leitung des Herrn Landwirthschaftslehrers Hannemann aus Brugg ein Gemüsebaukurs, an dem sich 25 Töchter betheiligen. Der Vormittag wird der Theorie, der Nachmittag der Praxis gewidmet. Ein Comite aus 6 Mitgliedern, an dessen Spitze Herr Pfarrer Widmer steht, hilft zum Gelingen des Kurses.

Gestern Abend hielt Herr Hannemann vor zahlreicher Zuhörerschaft aus landwirthschaftlichen Kreisen einen sehr lehrreichen und leicht faßlichen Vortrag über die Behandlung des Stallmistes uud die Anwendung des Kunstdüngers mit besonderer Berücksichtigung unserer Bodenverhältnisse. Zum Schlusse gedachte er auch der Gründung einer landwirthschaftlichen Genossenschaft Gränichens, welche den Einkauf guten Samens und passenden, reellen Kunstdüngers zum Zwecke hätte. Wir glauben der Ueberzeugung Ausdruck geben zu dürfen, daß diese Anregung auf guten Boden gefallen ist und sich demnächst verwirklichen wird.

Am Abend des ersten Kurstages im Monat Mai wird Hr. Hannemann über rationellen Futterbau sprechen. Auch dieses Thema, sowie die meisterhafte Behandlung des Stoffes durch den Vortragenden dürften geeignet sein, eine zahlreiche Zuhörerschaft zu sichern.

— Kaiseraugst. Der Wilderer, welcher Hrn. Lützelschwab zum „Adler" in Kaiseraugst zu Tode verwundete, ist ein Holzarbeiter Stingelin von Pratteln, welcher wegen Wildfrevel im Revier des Herrn Lützelschwab zu 80 Fr. Buße verfällt worden war.

Solothurn.

— Die Einwohnergemeinde Solothurn hat am Sonntag einen Antrag von Hrn. Paul Dieter auf Erstellung einer Leichenhalle und einer Leichenkapelle erheblich erklärt.

— Das „Olt. Tagbl." berichtigt in verdankenswerther Weise, daß die Arbeiterpartei Herrn alt Kantonsrath Schärer in Wangen, nicht, wie wir gemeldet, als Regierungsrath, sondern nur als Kantonsrath portire. Also auch alt Regierungsrath; g'schäch nüt Böses!

Zürich.

— * Die in Außersihl, Zürich, sich aufhaltende, seit dem 20. Februar abhin vermißte Maria Kleß, Magd, von Ehingen, Württemberg, geb. 1872, ist gestern in der Aare, Gemeindebann Würenlingen, gelandet worden.

— Der sog. Zwinglibecher, eine zierlich gearbeitete Fayence, wahrscheinlich österreichischer Herkunft aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, ist für das schweizerische Landesmuseum erworben worden.

Bern.

— In St. Brair im Bezirk Freibergen geriethen ein P. Meyer und sein 58 Jahre alter Vater in Streit; der Vater hatte sich mit einer Axt und der Sohn mit einer 3 Meter langen, zugespitzten Stange bewaffnet; diese stieß er dem Vater in's rechte Auge und zerschlug ihm den Schädel, so daß der Getroffene wenige Stunden darauf starb. Der Sohn Meyer ist flüchtig.

— Am nächsten Samstag werden Liedertafel und Cäcilienverein von Bern in der dortigen französischen Kirche die Tondichtung „Manasse", Dichtung von Widmann, Komposition von Hegar, aufführen.

Freiburg.

— In Chatel St. Denis hatte ein junges Mädchen Weingeist in ein Glätteisen gegossen. Die brennende Flüssigkeit verbreitete sich über dessen Kleider und anstatt die Flammen zu ersticken, eilte das Mädchen, den Kopf verlierend, auf die Straße zum Brunnen, wobei natürlich das Feuer um sich griff. Als Hilfe herbeieilte, war die Arme so verbrannt, daß sie nach mehrtägigen Leiden starb.

Schaffhausen.

— Am Freitag hatte das Dorf Thayngen frechen Besuch. Ein Ochse kam von Schlatt her und geberdete sich ganz wüthend. Gerade vor dem Dorfe griff er einen wandernden Metzgerburschen an und es entspann sich ein trauriger Kampf. Eine Frau warf dem Metzger ein Messer zu und dieser erstach das Thier damit. Landjäger Bachmann, der hernach anlangte, erschoß dann das Thier und der fliegende Metzger half dem „Bären" die Haut abziehen. Der wilde Stier kam aus Blumenfeld, wo er seinen Meister verwundet hatte, und war seit 3 Tagen herumgeirrt.

St. Gallen.

— Zur Witterungschronik der letzten Tage gehört auch die vom „Ostschweiz. Wochenbl." berichtete Thatsache, daß am 20. ds. in Rorschach Arbeiter gesucht wurden, um gegen gute Bezahlung in St. Gallen beim Wegräumen des Schnees zu helfen. Sie wurden dann mittelst Extrazuges von den Vereinigten Schweizerbahnen nach St. Gallen befördert.

Thurgau.

— Der Große Rath hat die Unterstützung von Schmalspurbahnen beschlossen. Die betreffende Kommission legt nun folgenden Entwurf vor:

Die staatliche Subvention beziffert sich bei Schmalspurbahnen mit selbständigem Unterbau auf 15,000 Fr., bei Straßenbahnen auf 7000 Fr. per Kilometer des im Kanton Thurgau liegenden Baues, von Anfang bis Ende des durchgehenden Geleises (nach Geleisemitte) gemessen.

Wenn Straßenbahnen theilweise einen eigenen Bahnkörper erhalten, so berechnet sich die staatliche Betheiligung für solche selbständige Strecken nach dem höhern Ansatze.

Wird bei Straßenbahnen die Anlehnung eines selbständigen Bahnkörpers an die Straße mit Verbreiterung und theilweiser Benützung der letztern für den Bahnbetrieb erforderlich, so hat der Große Rath für solche Strecken den Staatsbeitrag je nach der Inanspruchnahme des Straßengebietes zwischen den Normalbeträgen von 7000 und 15,000 Fr. festzusetzen.

Waadt.

— Die Winzerbruderschaft von Vivis will die daselbst zu errichtende kantonale Weinbau- und Baumschule in der Weise unterstützen, daß sie ihr drei Stücke Rebland im Werthe von 12,000 Fr. zur Verfügung stellt und ihr eine jährliche Subvention von 400 Franken zukommen läßt.

Neuenburg.

— In Chaux-de-fonds haben 150 Schalenmacher beschlossen, jedem der Ihrigen, der in den Großen Rath gewählt würde, während der Dauer der Großrathssessionen täglich 5 Fr. zu entrichten und ihn moralisch und finanziell bei allfälligen Schwierigkeiten in der Ausübung seines Mandates zu unterstützen. Das wäre auch etwas für den Aargau, in dem kein einziger wirklicher „Arbeiter" sitzt.

Genf.

— Eine Diebesbande hat sich während der letzten Tage in Genf mit der Spezialität befaßt, die Kaminhüte aus Zinkblech von den Dächern zu holen. Da die lustigen Langfinger gekleidet waren wie Spenglergesellen und um eine stichhaltige Ausrede sich niemals verlegen zeigten, so konnten sie, ohne weder in den Häusern, noch auf der Straße Verdacht wach zu rufen, ihrem Geschäft nachgehen. Sie haben beinahe alle Häuser des Quartier des Grottes und der Rue de Lausanne in aller Ruhe ihrer höchsten Zier beraubt. Einen besondern Beweis ihrer Geschicklichkeit legten sie dadurch ab, daß sie ihre Raubzüge zu einer Zeit einstellten, da man noch annahm, die Kaminhüte würden nun bald aus der Reparatur zurückgeliefert werden. Jetzt steht die Polizei dieser Gaunerei und deren unbekannten Urhebern gänzlich rathlos gegenüber.

Ausland.

Frankreich.

— In Paris tritt in Folge der Attentate eine ungeheure Furcht ein. Die Fremden verlassen die Stadt und viele französische Familien sind bereits in Genf angekommen.

Italien.

— Rom. Offiziös werden die Zwistigkeiten innerhalb der Regierung dementirt. Doch steht fest, daß es im letzten Ministerrath sehr stürmisch hergegangen ist, ehe eine Einigung über die Haltung der Regierung erzielt wurde. Unter anderem soll beschlossen worden sein, die afrikanische Aktion nicht einzuschränken, so daß die Ersparnisse dabei nicht groß sein können. Die Konvention betr. die Zündholzregie soll bereits unterzeichnet sein. Die Zündholzregie wird von einer Aktiengesellschaft mit 15 Millionen übernommen. Die Regierung erhält sofort 6 Millionen, vom Reingewinn zwei Drittel, wofür sie auf die Fabrikatsteuer verzichtet. Der Vertrag geht 20 Jahre. Danach gehen die Fabriken in Staatsbesitz über. Die Einfuhrzölle auf fremde Zündhölzer gehören der Gesellschaft. Die bestehenden Fabriken werden expropriirt, die Besitzer außerdem entschädigt.

Belgien.

— Das den belgischen Kammern vorgelegte Budget des Kongostaates für 1891 weist ein Defizit von 7 Millionen Franken auf. Die regelmäßigen Einnahmen betragen nur 678,045 Fr. Die übrigen Ausgaben werden durch die Subvention des Königs (2 Mill.) und einen Vorschuß Belgien's (5 Mill.) gedeckt. Man erhofft jedoch von der Einführung der durch die Brüsseler Konferenz genehmigten Zölle eine Aufbesserung der Einnahmen, wenn nicht schon für 1892, so doch sicher für das folgende Jahr. Es wird bekanntlich fortan ein Zoll von 6% des Werthes von allen eingeführten Waaren erhoben werden. Geistige Getränke unterliegen am untern Congo einem Zoll von 12 Fr. per Hektoliter und 50 Grad, Gewehre, Munition und Salz einem Zolle von 10% nach dem Werthe. Einzelne Artikel, wie Schiffe, Boote, Dampfmaschinen, Werkzeuge, Eisenbahnmaterial, wissenschaftliche Instrumente, lebende Thiere, Saaten und Gepäck der Reisenden können zollfrei eingeführt werden. Elfenbein und Kautschuk werden wie früher einen Exportzoll von 10%, andere Ausfuhrprodukte 5% zahlen.

Im Jahre 1891 wurden ausgeführt Elfenbein für 2,500,000 Fr., Palmnüsse für 1,300,000 Fr., Palmöl für 849,000 Fr. und Kautschuk für 526,000 Fr. Zur Ausbeutung des letzterwähnten Artikels hat sich eine Gesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Franken gebildet. Die belgischen Gesellschaften am untern Congo sollen der „Times" zufolge gute Geschäfte machen.

Neueres und Telegramme.

— Für die Neue Zürcher Zeitung soll beim Theater ein eigenes Gebäude errichtet werden.

— In Livorno, Italien, fand vor dem Hause des Schweizerkonsuls Sieber ein Bombenattentat statt. Das

---

lekt sprechend, der weitere Conversation unmöglich machte, dazu die Aussicht auf die künftig noch aufgeweichte Straße, als ob sie nicht ohnehin schon schlecht genug gewesen wäre: eine wenig beneidenswerthe Situation. Traurig blickte mein Rößlein aus dem Winkel hervor, trübselig schlürfte ich meinen Schwarzen herunter und was half es mir, daß das Wirthstöchterlein mich so mitleidig anblickte und tröstend meinte, ich könne ja bei ihnen bleiben —; eben der Umstand, daß ich wirklich zu bemitleiden war, machte mich nur um so ingrimmiger. Gegen den Gedanken, die nächste Eisenbahnstation aufzusuchen und weiterzudampfen sträubte sich die Radler-Ehre und mein ganzer starrköpfiger Eigensinn.

Haus wurde beschädigt. Auch in Corleom bei Palermo platzte eine Bombe.

Bern, 27. April. Auf der Bundeskanzlei sind von Basel 19,403 Referendumsunterschriften gegen das Auslieferungsgesetz eingelangt und von Bern 1898. Mit den bereits gestern eingelangten Unterschriften sind total 21,540 abgegeben worden.

Bern, 27. April. Der Chef des eidgen. Militärdepartements begibt sich heute mit seinem Ordonnanz-Offizier, Oberstlieut. Weber, nach St. Maurice (Wallis) zur Beurtheilung der im Genie-Bureau über die dortigen Befestigungsarbeiten herrschenden Divergenzen.

Bern, 27. April. Der neugewählte Direktor der Jura-Simplon-Bahn, Herr Ruchonnet, wird sich Freitag die Abtheilungschefs vorstellen lassen und Montag definitiv seinen Posten übernehmen.

Bern, 26. April. Das Eisenbahndepartement hat auf den 7. Mai zur Besprechung der Sicherheitsmaßregeln bei den Eisenbahnen sämmtliche Eisenbahnverwaltungen zu einer zweiten bezüglichen Konferenz nach Bern einberufen.

Zürich, 27. April. Das Statthalteramt Zürich belegte sieben Kollekteurinnen wegen Verkaufs von Lotterieloosen mit zusammen 3000 Fr. Bußen.

Freiburg, 28. April. (Privattelegr.) Heute Nacht brach in dem Dorfe Lechelles an der Straße Freiburg-Payerne Feuer aus, das erst um 4 Uhr Morgens gelöscht werden konnte. Acht Häuser, worunter das Pfarrhaus, sind niedergebrannt.

Lugano, 28. April. (Privattelegr.) Laut besten Informationen werden die demissionirenden Staatsräthe Gianella und Soldati durch den Advokaten Felix Gianella und den Ingenieur Rinaldo Rossi ersetzt werden.

Paris, 26. März. Aus Kotonu wird gemeldet: Die Dahomeytruppen lagern bei Kotonu. Der Angriff auf Portonovo steht bevor.

Paris, 26. April. Ravachol gestand im Verhör, der Urheber der beiden Explosionen auf dem Boulevard St. Germain und in der Rue Clichy zu sein. Er verweigerte aber seine Aussage über den Mord des Eremiten Chambter und über die Grabesschändung. Er gesteht auch das Attentat auf dem Commissariat von Clichy zu und erklärt, er hätte die wachehabenden Polizisten bei letzterer That ermordet, wenn seine Freunde ihn nicht daran verhindert hätten. Er gibt als Grund der Attentate gegen die Häuser die Richter Bulot und Benoit an, weil dieselben gegen die Anarchisten parteiisch gewesen seien. Der Grund des Attentats auf dem Commissariat sei, weil dort die Anarchisten nach ihrer Verhaftung mißhandelt worden seien. Ravachol verweigert die Aussage über den Diebstahl von Dynamit und Patronen in Soisy, sowie über den Verbleib der übrigen Patronen. Der Angeklagte verliert keinen Augenblick sein kaltes Blut und verliest am Schlusse des Verhöres eine Ansprache an die Geschworenen, worin er verworrene anarchistische Theorien entwickelt. Ravachol ist bei seinen Aussagen bestrebt, seine Mitangeklagten zu entlasten. Nach ihm wird Simon verhört, der gleichfalls seine Theilnahme an den Explosionen eingesteht, nachher Chaumentin, welcher allein die Tragweite seiner Thaten abzuschwächen und sich auf Kosten Anderer zu entlasten sucht.

☛ Ravachol ist von den Geschwornen schuldig erklärt worden, jedoch unter mildernden Umständen. Ravachol und sein Genosse Simon sind sodann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden. Die Geschwornen stunden unter dem Eindruck der Furcht. Paris steht ebenfalls unter diesem Eindrucke. Die Anarchisten jubeln.

St. Etienne, 27. April. In einem Abzugskanal wurden Dynamitpatronen gefunden.

Karlsruhe, 26. April. Die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und Festlichkeiten zur Feier des 1. Mai wurde für das Großherzogthum Baden verboten.

Brüssel, 26. April. Die Kammer beginnt die Berathung der Verfassungsrevision. Eine Klasse der Milizen wurde unter die Fahne berufen. Man befürchtet Kundgebungen für den 1. Mai.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 16. April von Hâvre abgegangen, ist am 23. April, Mittags 1 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 30. April und Dampfer „Gascogne" am 7. Mai von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Nur noch ca. 4000



Strohhüte



für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Zu haben:
Rhabarbern
bei 2019
Frau **Rey** im Schachen.

Mühlegewerb
zu verkaufen.



Die frequente gut eingerichtete **untere Mühle** in **Marthalen** (Eisenbahnstation) 1½ Stunden von Schaffhausen mit genügender **Wasserkraft,** bestehend in Mühle mit Rendle und 3 Mahlgängen, Fruchtputzerei und Dreschmaschine, sowie Hanfreibe und Gypsmühle nebst den übrigen nöthigen Gebäulichkeiten und circa 60 Jucharten Reben, Acker, Wiesen und Wald. Alles in gutem Zustande. Zur Besichtigung ladet ein. (O. F. 2612)
Jb. Spalinger.

Schutt-Ablagerung.

Laut Gemeinderathsbeschluß vom 8. April l. J., sind die **Schuttablagerungen** bis auf weitere Anzeige, statt auf die Lagerplätze an der Aare, **auf die zwei Materialgruben neben dem neuen Sträßchen im Obern Schachen, beim Widler-Gunyen,** verwiesen.

Die Landkasse bezahlt für die Bänne zu 50 Cubikfuß eine **Fuhrlohn-Zulage von 50 Cts.**

Aarau, am 22. April 1892.

Die Landverwaltung.

Schuttablagerungen

in unserer Kiesgrube hinter der Dampfsäge sind auf vorherige Anfragen gestattet. 1762

Capellmeister Eug. Kutschera

empfiehlt sich als **Lehrer** des
Clavier-Spiels, Gesanges
und der
musikalischen Theorie.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt

Taubst. Anstalt von Aarau
auf Landenhof.

Die **öffentliche Jahresprüfung** findet Montags, den 2. Mai Nachmittags 2 Uhr statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden zum Besuch derselben freundlichst eingeladen.

Die Direktion.

Weinhandlung zu verkaufen.

Eine alte **Weinhandlung** im Kanton Zürich, welche jeden Monat über hundert Faß Wein verkauft, ist an einen guten Käufer billig abzutreten. Gute Rendite kann nachgewiesen werden. Offerten sub. Chiffre H. 1808 an 2009
(M. 7240 Z.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Holzsteigerung im soloth. Staatswald Rothholz.



Am künftigen **Freitag den 29. April,** von Nachmittags 2 Uhr an werden im obern Schlag des „Rothholz" versteigert:
57 Ster Buchen- und 21 Ster Tannenspältenholz, ca. 1200 buch. und tan. Wellen, 14 Sagstämme, 23 Bautannen und 3 Wagnerbuchen.
Abgang um 1 Uhr von der Wirthschaft Christen auf Barmel.

1952 **Olten,** den 23. April 1892.
J. Meier, Bezirksförster.

4 bis5 tüchtige
Malergehülfen
finden Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler,
1981 **Aarau.**

Stelle-Gesuch.

Eine brave treue **Magd,** mittlern Alters, welche die Hausgeschäfte versteht, sucht **Stelle.** Nachfrage bei der Expedition. 1995

Ein kräftiger **Jüngling** hätte Gelegenheit, die
Klein- & Großbäckerei
gründlich zu erlernen. 1980
Auskunft bei der Expedition.

Ein **elegantes,** fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015

Zu verkaufen.
Ein altes sehr gutes
Cello
sammt Bogen und Kasten. S. K. Nr. 112 an die Exped. 2014

Zu verkaufen.
Ein älterer **Wachschbasen** und eine **Kosser.** 2018

Zu verkaufen.
3 aufgerüstete Wagen, 2 größere und 1 kleinerer.
2 Aargauer Pflüge.
1 neues einschläfiges Bett mit Unter- und Ober-Matratze (Wolle und Roßhaar.)
1 neues Ruhbett.
Rudolf Zimmerli,
Ob.-Entfelden.

Zu vermiethen.
An der hintern Vorstadt 3 freundliche **Zimmer,** Küche und Estrich. Sofort oder später zu beziehen.
Auskunft ertheilt 2020
Landolt-Hechler.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.
Nachher kurze Besprechung.
Alle Mitglieder erwartet deßhalb
Der Vorstand.

C. J. & M. V.
Heute Abend 8 Uhr Vereinsstunde.
Herr Buchli aus Chur.

Alte Sektion.
Mit dem 21. dies ist im „Weinberg" das Kegeln wieder eröffnet worden.
Heute Abend Besprechung des Ausfluges.

Altersgenossen!
Begleitet am Freitag um 11 Uhr unser Mitglied
Herrn Jakob Lüscher,
Schuhmacher
von der **Krankenanstalt** aus zu seiner letzten Ruhestätte!

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 5, Pompiers.
Freitag den 29. April 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Danksagung.
Für die freundliche Gabe von Fr. 100. —, welche aus einem Trauerhause in Aarau durch Herrn Pfarrer Fischer dem Unterstützungsfond der kantonalen Krankenanstalt in Aarau zur Anschaffung künstlicher Gliedmaßen für arme Kranke, überreicht worden ist, dankt herzlichst
Aarau, 28. April 1892.
Die Anstaltsverwaltung.

Clavierstimmer C. Bunn
aus Zürich ist zur Besorgung von Stimmungen und Reparaturen anwesend.
Meldungen bei
J. Burgmeier.

Soeben eingetroffen:
Der alte Bernermasch,
für **Zither à 70 Cts.** bei
F. J. Widmer,
2021 Musikalienhandlung.

Aarau, den 27. April 1892.

J. J.

In aufrichtiger Trauer machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß es dem allmächtigen Gotte gefallen hat, unsern innigst geliebten Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel,

Jakob Lüscher, Schuhmacher

nach längerem Leiden im 62. Altersjahre zu sich abzuberufen.
Indem wir uns Ihrer freundlichen Theilnahme versichert halten empfehlen wir den lieben Heimgegangenen Ihrem Angedenken und bitten um Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Geschwister Lüscher.

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 29. April, Vorm. 11 Uhr von der Krankenanstalt aus.

Schützengesellschaft Aarau.
Generalversammlung
Donnerstag den 28. April, 8¼ Uhr Abends im „Löwen".
Traktanden: 1. Mitgliederaufnahmen.
2. Betheiligung am Kantonalen Sekt.-Wettschießen.
3. „ „ Eidgen. Sekt.-Wetschießen.
4. Ehrengabe nach Glarus.
5. Verschiedene Mittheilungen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Maifeier 1892 in Aarau.
Volksversammlung
Sonntag den 1. Mai 1892, Nachmittags ½2 Uhr
im großen Saal des Gasthofes z. wilden Mann.
Referent: **Herr Mettier,** Großrath aus Biel.
Referat über die **Maifeier** und deren Bedeutung.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Das Comite.**

Töchterinstitut & Lehrerinnenseminar Aarau.
Die neu in unsere Anstalt eintretenden Schülerinnen, die aus der IV. Klasse hiesiger Mädchenbezirksschule kommenden inbegriffen, versammeln sich Samstag den 30. April, Vormittags 9 Uhr im
Singsaale des städtischen Schulhauses.
Der Rektor.

Orchester-Verein Aarau.
II. Abonnements-Konzert
Sonntag den 1. Mai, Abends 8 Uhr
in der Stadtkirche.
Näheres folgt.

Photographien
von
Hrn. Direktor G. Angerer
sind ausgestellt in der Buchhandlung **Wirz** und käuflich in 3 Formaten bei
Gysi & Co.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Neuheiten
in
Sonnenschirmen
vom billigsten bis zum feinsten.
Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**
Trauerschirme
in großer Auswahl.
Auswahlsendungen umgehend und **franco.**
Achtungsvoll
Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

Frisch eingetroffen **AGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei
Frau **A. Nadler.**

Eine große Parthie
Macco- & Reform-Unterleibchen
vom billigsten bis zum feinsten zu 60 Cts. per Stück reeller Werth Fr. 2.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Zwar habe ich nicht
1 Strohhüte
0, aber doch eine Auswahl, wie solche
0 nirgends schöner zu finden ist.
0
V. Sernatinger,
Hutmacher,
0 Vordere Vorstadt, 893.

Handschuhe
und
Mitaine
in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer.

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation Sursee **Eröffnung 10. Mai** Kt. Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Soeben eingetroffen prachtvolle Auswahl in
Handreisekoffern
Preise billigst.
Ausverkauf zur Hälfte des Preises sämmtlicher
Wachstücher.
Große Auswahl.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 29. April 1892. № 101. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die neueste Internationale.

Binnen ganz kurzer Zeit, nur wenige Tage umfassend, schreibt das „Berliner Tageblatt", haben sich in Frankreich, Spanien und Amerika anarchistische Dynamit-Attentate in mehr oder weniger folgenschwerer Art wiederholt, während gleichzeitig in England (Staffort) eine Anzahl von Anarchisten wegen Komplottes zur Anfertigung und Legung von Sprengbomben zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Die Mittheilung des letzteren Urtheils ist besonders interessant, weil sie den völligen Umschwung der Ansichten über derartige Verbrechen auf Seiten der Richter und der öffentlichen Meinung Englands gegen ehedem konstatirt. Der Richter bemerkte nach Verkündigung des Spruches der Jury, er habe die Verurtheilten nicht zu bestrafen, weil sie Anarchisten seien, sondern weil sie ein Komplott geschmiedet hätten, um Bomben zur Zerstörung von Leben und Eigenthum anzufertigen oder anfertigen zu lassen. Es sei ganz gleichgültig, ob die Bomben in Rußland oder sonst wo hätten benutzt werden sollen; solche Grausamkeit und Bosheit verdiene eine exemplarische Strafe, damit ihre Wiederholung möglichst verhütet werde.

Dies ist der vollkommene Gegensatz zu den Theorien, welche im Jahre 1858 bei Gelegenheit der in England angefertigten Orsini-Bomben für die englische Justiz, die englische Regierung und die öffentliche Meinung des Inselreichs maßgebend waren. Man weigerte sich entschieden, dieses auf englischem Boden genau wie in dem Falle dieser Anarchisten entstandene und bis zur Anfertigung der Bomben durchgeführte Komplott kriminalrechtlich zu verfolgen; auch dann noch, als durch das Werfen der Bomben am Abend des 14. Januar 1858 in der Rue Le Pelletier zu Paris statt des Kaisers Napoleon, dem das Attentat galt, eine Menge von unschuldigen Menschen theils getödtet, theils verwundet waren. Das Verbrechen war „politischer" Natur, war von den politischen Flüchtlingen Orsini, Pieri, Gomez und Rudio erdacht und ausgeführt worden; folglich stand nach der damaligen Auffassung der englischen Regierung wie der englischen Justiz, das alte Asylrecht Englands der Verfolgung auf britischem Boden im Wege und man blieb dabei, selbst auf die Gefahr einer Entfremdung und eines Bruches mit Frankreich hin.

Die vielerörterte große Schwierigkeit, eine bestimmte Grenze zwischen politischen und gemeinen Verbrechen zu finden, hat sich in den seit jenem Tage verflossenen 34 Jahren durch die praktische Erfahrung, insbesondere aber durch die Veränderung der europäischen Verhältnisse, sehr gemindert. Als das Orsinische Attentat geplant und ausgeführt wurde, stand die gebildete Welt Europas im Ganzen noch unter dem Eindrucke, daß der Meuchelmord unter Umständen ein Korrektiv gegen schrankenlosen und verbrecherischen Despotismus sei. Genau durch dieselben Mittel, welche Orsini anwendete, war etwa sechs Jahre früher Louis Napoleon zur absoluten Herrschaft über Frankreich gelangt; der für die Nacht des 2. Dezember 1851 im tiefsten Geheimniß vorbereitete Ueberfall gegen das friedliche Paris, der niederträchtige Massenmord von unschuldigen Menschen jeden Alters und jeden Geschlechtes auf dem Boulevard des Italiens und in andern Straßen der Stadt — lediglich zu dem Zwecke, um einen „heilsamen Schrecken zu" verbreiten — überbot an Schändlichkeit noch weit die rücksichtslose Anwendung der Orsinischen Sprengbomben in einer belebten Straße. Auch Louis Napoleon war ja von Jugend auf Verschwörer gewesen; er war die Inkarnation des Satzes, daß zu politischen Zwecken Alles und Jedes, auch das Verruchteste und Niederträchtigste, erlaubt sei. Was Wunder, daß man im Jahre 1858 gegen die Nothschreie aus dem Tuilerienschloß taub blieb und Orsini wie seinen Genossen dasselbe zugestand, was Louis Napoleon für sich beansprucht hatte — die Anwendung des Meuchelmordes zu politischen Zwecken. Es war eine Art jus tallionis (Gesetz der Vergeltung), die abermalige Bestätigung des Dichterwortes: „Das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären."

Allein in den 34 Jahren, die uns von jener Zeit trennen, hat wenigstens im Westen Europas die politische Moral so weit Fortschritte gemacht, daß der Meuchelmord, in welcher Absicht und zu welchem Zwecke er auch immer begangen wird, keinen Freipaß vor dem öffentlichen Gewissen mehr findet. Nur die Anarchisten vom Schlage Ravachol und Genossen und — die russischen Panslavisten, welche in Bulgarien zu politischen Zwecken Morde ausführen lassen, nehmen noch keinen Theil an diesem Fortschritt. Man darf sie also, was sittliches Bewußtsein anlangt, getrost auf eine Stufe stellen, und für die Völker Mittel- und Westeuropa's entsteht die Aufgabe, die Wirkung solcher moralischen Vergiftung so viel als irgend möglich von sich selbst fernzuhalten, „den Kampf der Geister", in welchem Anarchisten und Despoten sich zusammenfinden, zu „lokalisiren".

Dafür hat der Richter in Staffort mit gesundem praktischem Menschenverstand den richtigen Ausdruck gefunden. „Eure anarchistischen Meinungen," sagt er dem verurtheilten Gesindel, „kümmern uns nicht, aber Eure Komplotte bestrafen wir." Fast ganz so hat vor Jahren der Bischof von San Francisco, ein ächter Amerikaner auch im geistlichen Gewand, einen Sendling von Johs. Most belehrt. Er hörte geduldig die lange Vorlesung an, welche der Anarchist über die Endziele seiner politischen Sekte ihm hielt; dann nahm er den Begeisterten freundlich an der Hand und führte ihn an das Fenster. „Sehen Sie die Straßenlaterne da drüben?" fragte der Bischof. „Ja!" antwortete der Anarchist, „ich habe sie schon oft gesehen." — „Nun denn," versetzte der Bischof, „an solche eiserne Pfähle hängt man in diesem freien Lande leicht Menschen auf, welche das, was Sie mir dargelegten, ins Werk zu setzen wagen." — In Chicago wurden bald darauf die Worte des Geistlichen in Wirklichkeit übersetzt. Amerika ist mit den Anarchisten vom Schlage Most's und O'Donnovan Rossa's leicht fertig geworden.

Bei uns in Europa werden wir die anarchistische Pest um so leichter und wirksamer bekämpfen können, je mehr vom Palast bis zur Hütte sich die Ueberzeugung und das tiefe Bewußtsein verbreitet, daß in der Politik wie im bürgerlichen Leben dasselbe ewige Sittengesetz gelten muß, nämlich, daß die Strafe unaufhaltsam kommt, wenn dieses Sittengesetz mit Füßen getreten wird. Einst, als die Menschen noch im Naturzustande lebten, also in prähistorischer Zeit, galt für sie nur das Recht des Stärkeren, die rohe brutale Gewalt. Seitdem eine menschliche Gesellschaft auf Grund des Familien-, des Gemeinde- und des Staatslebens sich gebildet hat, mußte an die Stelle der Barbarei das Sittengesetz treten, welches für Christen, Juden und Heiden dasselbe ist. Wo, wie Stöcker neulich cynisch behauptete, Religion und Moral verschiedene Dinge sind, wo eine solche Anschauung auch in der Volksseele Wurzel schlägt, was glücklicherweise fast nirgends mehr der Fall ist, da wird es selbst einem Ravachol leicht fallen, seine Thaten vom „religiösen" Standpunkte aus zu vertheidigen, wie Orsini seine nichtswürdige That, welche nur Unschuldige hinmordete, vom Standpunkte der Vaterlandsidee aus so vertheidigte, daß selbst die Franzosen und die Engländer der damaligen Zeit davon gerührt wurden und über dem italienischen Patrioten den Meuchelmörder vergaßen. —

5

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

„Sempre avanti, sempre diritto," kaum hatte der Regen etwas nachgelassen, als ich unter höchlicher Verwunderung der Nachschauenden von dannen fuhr, durch Kot und Schmutz hindurch, über Reggio nach Modena hin, oft vor heftigen Regengüssen in einer elenden Bauernhütte Schutz suchend, bis mich der Gestank zeitweise auch hier wieder vertrieb. Ob ich mehr von Regen oder von Schweiß durchnäßt in Modena ankam, weiß ich nicht, und wenn die Kellner im noblen Hotel Mondatore mich nicht für einen etwas übergeschnappten Engländer auf Reisen gehalten hätten, so würden sie mich kaum mit so vielen Scharwenzeln empfangen und wahrscheinlich hinausgeworfen haben. Ein schweizerischer Landsmann, Herr Meyer aus Ottenbach (Zürich), der gegenüber dem Hotel eine Zuckerbäckerei betreibt, lud mich gleich zum Nachtessen ein; wir verplauderten zusammen recht angenehme Stunden, wobei wir denn seine verschiedenen Weine kosteten, deren Unschuld er mir so glaubwürdig anzupreisen wußte, daß ich — nicht mehr weiß, wie ich ins Hotel hinüber gekommen bin. Am Morgen ging's bei etwas stürmischer Witterung durch Regen und Koth hindurch Bologna zu. Solch rasendes Fahren ist auch ein Mittel, und zwar ein radikales, gegen Haarwurzelweh. —

Parma und Modena, die beiden Herzogsstädte, wo man jetzt tapfer auf die frühere Herzogswirthschaft schimpft, bieten außer einigen Kirchen, Türmen, Palästen und schönen Denkmälern wenig Bemerkenswertes, dagegen ist Bologna eine sehr interessante Stadt, über die ich hier einiges erwähnen möchte.

Sämmtliche Straßen sind beidseitig mit schönen, hohen Bogengängen (à la Bernerarkaden) versehen, die stellenweise, wie bei der Erlparnißbank, auf prächtigen Säulen ruhen. Schon von weitem fallen die beiden schiefen Türme ins Auge, die neben einander stehen und in Backstein obeliskenartig aufgeführt sind. Der Torre Asinelli, 1109 erbaut, ist 98 m. hoch und hängt etwas mehr als ein m. über; er erinnert in der Bauart an die Nadel der Cleopatra. Sein Genosse der Torre Garisenda ist nur 50 m. hoch, 1190 erbaut, hat aber 3 m. Neigung und ist vielleicht der einzige mit Absicht schief gebaute Turm Italiens. Man geht vor dem verdächtigen Kerl unwillkürlich auf die Seite.

Der Platz Viktor Emanuel mit gleichnamigem Denkmal, Reiterstatue in Bronce, ist einer der interessantesten Italiens. Auf dem kunstvollen Monumentalbrunnen steht ein riesiger bronceuer Meergott Neptun mit dem Dreizack; bei uns im Norden würde man dem Wassergotte wenigstens Schwimmhosen anziehen. Die Statue ist 20000 Pfund schwer, 1564 gefertigt und soll 70000 Goldthaler gekostet haben. Ringsum ergießen Wassernymphen aus den Brüsten die feinen Wasserstrahlen in das mächtige Becken.

Die Kathedrale San Petronio, so unscheinbar die alte Backsteinfacade sich außen präsentirt, macht im Innern einen erhebenden Eindruck; sie ist im Basilikastil gehalten; die mächtigen Säulen sind mit dunkelrother Seide drapirt, was dem Ganzen ein höchst angenehmes, lebenswarmes Colorit verleiht. Schräg durch den Fußboden zieht sich eine merkwürdige astronomische Linie, in Messing und Marmor, mit den Bildern des Thierkreises. Ich wollte eine Copie davon zeichnen, war aber bald von einem ganzen Haufen Neugieriger umringt, denn es war Sonntag und eben begann im Chor der Kirche ein prächtiges Konzert zu Ehren des Kirchenpatrons, gegeben von den Professoren der Universität und den Sängern und Musikern der Stadt, wohl gegen 200 Mann. Ich habe kaum etwas Schöneres Wirkungsvolleres gehört als diese italienische Kirchenmusik, die im Verein mit den Tönen der Orgel bald sanft und mild wie Zephyrlüfte, bald wie wildes Brausen der Meereswogen durch die weiten Hallen getragen wurde.

Die Mitwirkenden waren auf zwei übereinanderlaufenden Gallerieen rings um das Chor placirt; in diesem Chor steht ein prachtvoller Baldachin, unter welchem 1530 Kaiser Karl V. durch Papst Clemens VII. zum Kaiser gekrönt wurde. Das kolossale Mittelschiff war stark mit Zuhörern besetzt. Eine vornehme Dame bat mich, ihr einen Stuhl zu verschaffen; ich ging und holte den ersten besten ohne Weiteres herbei. Ich begriff aber, nicht, warum mir nun die Dame durchaus Geld geben wollte und erst nachher, als ich erfuhr, daß die Stühle gemietet würden, verstand ich die Absicht der Dame und den dankbaren Blick, den mir Signora beim Absitzen für meine vermeintliche Galanterie zuwarf, an der ich wirklich so unschuldig war, als an dem strömenden Regen draußen.

Von den übrigen Sehenswürdigkeiten Bolognas will ich nur noch die Universität erwähnen, hat es doch für einen fahrenden Scholaren modernster Auflage viel Interesse, wo seine mittelalterlichen Vorgänger sich ihre schwere Weisheit holten. Sie ist nun in einen neuern Palast verlegt, in dessen Hof ein schöner bronceuer Herkules Farnese steht. Rings durch die Gänge sind an den Wänden die berühmten Lehrer dieser Anstalt in Halbrelief verewigt, interessante Gelehrtenköpfe mit wellig herabfallendem Haar à la Louis XIV., umgeben von allegorisch sinnigen Wandskulpturen. Auch der unvermeidliche Viktor Emanuel fehlt nicht. Die Universität ist bekanntlich eine der ältesten der Welt. 1102 gegründet, einst von 5—10000 Schülern besucht und Jahrhunderte lang eine Leuchte der Wissenschaft; sie zählt heute nur noch gegen 500 Schüler.

Eidgenossenschaft.

— Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrathes besammelt sich den 9. Mai nächsthin in Bern. Mitglieder der Kommission sind die Herren Lachenal, Bähler, Benziger, Eschmann, Gaillard, Grosjean, Hammer, Dr. Heller, Koch, Ryniker und Staub.

— Der eidgen. Konkursrath hat sich in seiner Sitzung vom 27. ds. mit der Frage beschäftigt, ob und in welcher Weise ein Rekurs an das Bundesgericht eingeführt werden solle gegen Entscheide betreff. Rechtsöffnung, Rechtsvorschlag, Konkurseröffnung und Nachlaßvertrag. Bis heute mangelt eine einheitliche Rechtsprechung. Während der Bundesrath kompetent ist zu Rekurserledigungen gegen Entscheide der kantonalen Aufsichtsbehörden, fehlt ihm die Kompetenz, wo die Rekurse Entscheide der kantonalen Gerichtsbehörden betreffen. Der Konkursrath hat einstimmig den Wunsch der Schaffung einer einheitlichen Instanz für beiderlei Kassationsrekurse ausgesprochen, ohne sich darüber zu einigen, wem diese Aufgabe zugewiesen werden solle.

— Auslieferungsgesetz. Das Referendum ist endgültig gescheitert; es sind kaum 24,000 Unterschriften zusammengekommen. Das Vertrauen des Schweizervolkes zum Bundesgericht, die Abneigung gegen gar zu aufdringliche soziale Reformatoren, zum Theil wohl auch die Thätigkeit der Anarchisten ließen die Mängel des Gesetzes vergessen.

— Neues Gewehr. Die Mannschaft der ersten Rekrutenschule auf dem Waffenplatze Luzern ist mit dem neuen Ordonnanzgewehr ausgerüstet. Die damit erzielten Schießresultate werden aber als gar nicht befriedigende bezeichnet. Die Ursache hievon soll jedoch nicht in der Waffe selbst, sondern darin liegen, daß die Gewehre schlecht kontrolirt (eingeschossen) seien.

(„Bündner Nachr.")

— Letzthin hat in Altdorf zwischen dem Initiativkomite und dem Preisgericht einerseits und der schweizer. Kunstkommission als Vertreter des Bundesrathes andererseits eine Konferenz in Sachen des Telldenkmals stattgefunden. Von den vier prämirten Entwürfen kann bei der Ausführung nur derjenige von Herrn Kißling in Betracht kommen, und zwar nur mit Durchführung wesentlicher Korrekturen.

In zweiter Linie kam die Finanzfrage in Berathung. Das Initiativkomite stellt in seinem Voranschlag für Ausführung des Denkmals 180,000 Fr. fest. Hievon strich die schweizer. Kunstkommission rund 100,000 Franken weg und begründete dieses damit, das Dufourdenkmal habe, alle Auslagen inbegriffen, 70,000 Fr. und das Pestalozzidenkmal 80,000 Fr. gekostet. Auch das Zwinglidenkmal sei nicht höher als auf 80,000 Fr. zu stehen gekommen. Da der Bund sich anerboten habe, die Hälfte der Kosten zu tragen, so müsse an dieser Norm festgehalten werden.

Man kam nach solchen Auseinandersetzungen zu keiner Schlußnahme.

— Schweiz. Gewerbeverein. Der Centralvorstand ist einberufen zu einer ordentlichen Sitzung nach Zürich auf Dienstag den 3. Mai. Traktanden: Jahresbericht, Jahresrechnung, Zeit und Traktanden nächster Delegirten-Versammlung, Anträge an dieselbe betreffend ein schweizerisches Gewerbegesetz u. a. m. Für die in Schaffhausen stattfindende Delegirtenversammlung hat der leitende Ausschuß den 29. Mai, eventuell den 12. Juni in Aussicht genommen. Neben den ordentlichen Jahresgeschäften ist eine Ersatzwahl zu treffen für den demissionirenden Herrn Alt-Stadtpräsident Pfister in Schaffhausen. Haupttraktandum bildet das schweizer. Gewerbegesetz.

— Eidg. Schützenfest. Das Organisationskomite hat letzten Samstag beschlossen, die Zahl der Revolverscheiben von 15 auf 17 zu erhöhen.

Für den Abend des offiziellen Festtages ist ein Feuerwerk auf dem Festplatz in Aussicht genommen. Ebenso sollen die Höhen des Elggis, Bergli, Burg, Halten u. s. w. beleuchtet werden. Auf den Alpen sollen Feuer angezündet und auch Feuerwerk abgebrannt werden. Die eidgenössische Fahne wird an den Umzügen vom Sonntag und Donnerstag vom Schützenveteranen Streiff-Luchsinger getragen.

— Mißbrauch beim Velosport. Im „Bieler Anzeiger" warnt eine verständige Stimme die Velofahrer vor den allzulangen Strecken beim Wettfahren. Am letztjährigen Wettfahren um den Bielersee, 40 Kilometer, trotz kalten Regens, seien viele Velofahrer naß, mit einer Kothkruste bedeckt, röchelnd und aus dem Mund blutend! am Ziele angekommen. Die berühmtesten Pferderennen würden nur auf 3½ Kilometer abgehalten. Die Velofahrer sollten im Interesse ihrer Gesundheit diese Uebetreibung im ausländischen Sport unterlassen (auf 3. Juli ist bekanntlich ein Velofahren Solothurn-Biel, 100 Kilometer, arrangirt). Für Thiere würde da Thierschutz und Polizei dazwischen treten.

— Die Schweizeruhr in Amerika. Die schweizerischen Uhrenfabrikanten bemühen sich, die Weltausstellung in Chicago mit einer möglichst vollständigen und hervorragenden Kollektivausstellung der besten und kostbarsten Schweizeruhren, in prinzipieller Ausschließung alles Geringwerthigen, zu beschicken. Kann der Plan der schweizer. Uhrenfabrikanten so ausgeführt werden, so wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die schweizerischerische Uhrenindustrie einen wesentlichen Theil des eingebüßten amerikanischen Absatzfeldes sich zurückzuerobern vermöchte.

Kantonales.

Aargau.

— Kantonsschule. [*] Das neue Schuljahr wurde eröffnet mit 129 Schülern, von denen 49 auf das Gymnasium und 80 auf die Gewerbeschule kommen. Neu aufgenommen wurden 36 Schüler, 12 in das Gymnasium und 24 in die Gewerbeschule. Die Frequenz der Anstalt hat in den letzten Jahren in erfreulicher Weise zugenommen und zwar ist es namentlich die Gewerbeschule, welche mehr Schüler zählt, als früher.

Dem Reisefond ist neuerdings eine Gabe von 300 Franken zugeflossen. Dieselbe wurde von ehemaligen Schülern der Anstalt bei Gelegenheit der 25. Stiftungsfeier der „Argovia" zusammengelegt. Besten Dank allen, welche zur Schenkung beigetragen haben. A. T.

— Die Sammlung, welche frühere Schüler des Herrn Rektor Ed. Haege in Brugg veranstaltet haben, um ihrem verdienten Lehrer ein Andenken zu überreichen, ergab in kurzer Zeit 2300 Fr.

— Das Badhotel zum „Schweizerhof" in Baden ist von seinem bisherigen Besitzer, Herrn Häfele-Wohler an Herrn Arni-Boß von Bibern (Solothurn) um die Summe von 145,000 Franken verkauft worden.

— Zofingen. Auf Ansuchen der aargauischen Regierung beschloß die Regierung des Kts. Luzern, daß eintretendes Wigger-Hochwasser inskünftig telegraphisch dem Bezirksamt Zofingen angezeigt werden soll.

— Die Theilnehmer des nächsten Sonntag stattfindenden Velocipedistentages in Zofingen, wohl über 200 an Zahl, werden Nachmittags gegen 4 Uhr in Olten einen Corso abhalten.

Solothurn.

— In Solothurn starb im 68. Altersjahre Herr J. A. Näf, Kanzlist, der bekannte Verfasser zahlreicher Rechnungstabellen. Der Verstorbene, von Wiesen gebürtig, war früher Kanzleisekretär in Dorneck, ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und darum auch später in Solothurn wiederholt als solcher verwendet. Gleichwohl wurde ihm im Leben wenig Glück zu Theil.

— In Nunningen wollte letzten Sonntag Nachmittags ein Emil Stebler, Bote, anläßlich einer Taufe schießen. Da traf ihn ein Schuß so unglücklich in das eine Auge, daß er möglicherweise das ganze Augenlicht verliert.

Zürich.

— Jung und Alt in Zürich freut sich auf die „Dampfschwalben", welche in den ersten Tagen des Wonnemonds ihre regelmäßigen Fahrten auf See und Limmat beginnen sollen. In den letzten Tagen fanden diverse Probefahrten statt, die recht gelungen ausfielen.

— Eine größere Anzahl Landsturmpflichtiger von Zürich beschloß die Gründung eines eigenen Schützenvereins unter dem Namen „Landsturmschießverein".

Bern.

— Im Junkernwalde, Gemeinde Oberscheunen, Amt Fraubrunnen, sind unter einer Tanne 50 Reuthaler aus dem vorigen Jahrhundert gefunden worden.

Luzern.

— Das Justizdepartement hat ein Dekret über Vollziehung des Art. 36 des Bundesgesetzes betreffend die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter ausgearbeitet. Der daherige Entwurf ist vom Regierungsrathe angenommen worden.

— In der Rekrutenschule in Luzern starb Sonntag Nachts Rekrut Kathriner von Sarnen, nachdem er noch wohlbehalten von der Landsgemeinde wieder zurückgekehrt war. Dienstag Nachmittags gab eine Truppenabtheilung, mit dem Kreisinstruktor an der Spitze, unter den Klängen der Trauermusik dem Verstorbenen das militärische Ehrengeleite bis zum Brünigbahnhof.

— Ueber den Kätzinger- und Wauwilerberg wird am nächsten Sonntag von den Schützengesellschaften Wauwil und dem Unteroffiziersverein Zentral-Wiggerthal eine Gefechtsübung mit scharfer Munition abgehalten. Genannte Vereine haben schon zu wiederholten Malen solche Uebungen durchgemacht und sind dafür vom eidgenössischen Militärdepartement jedesmal mit Prämien bedacht worden.

— Frl. Zemp, Tochter des Herrn Bundesrath Zemp, ist unter dem Namen Gabriela in das Kloster Mariä Opferung in Zug getreten. Sie widmet sich dem Unterrichtsfache.

Baselstadt.

— Die Basler Post-, Telegraphen- und Zollbeamten haben beschlossen, nur noch in militärischer Weise — Hand an den Mützenrand — zu grüßen.

Baselland.

— Glück im Unglück. Am Sonntag Nachmittag halb 2 Uhr gerieth ein Radfahrer von Basel auf der Straße nach Binningen mit den Rädern seiner Maschine zwischen die Schienen der Birsigthalbahn, als eben der Extrazug Flühen-Basel daherfuhr. Alle Anstrengungen des Radfahrers, von dem gefährlichen Geleise loszukommen, waren umsonst. Der Maschinenführer konnte zum Glück den Zug so weit bremsen, daß der Zusammenstoß nicht zu hart war; allerdings wurde der Radfahrer umgeworfen und eine Strecke weit vor der Lokomotive hergeschoben, bis der Zug gänzlich anhielt. Doch hatte der Unfall außer einigen Beschädigungen an den Kleidern und der Maschine des Fahrers keinen weitern schlimmen Folgen.

Schaffhausen.

— Die Fröste der letzten Tage haben auch manchen Trieb und manche Blüthe in diesem Kanton vernichtet, in Stein streifte sogar ein Hagelwetter einen kleinen Theil des Gebietes. Wenn jedoch nicht weitere Fröste eintreten, so kann die Ernte noch in allen Theilen eine gute werden und man betrachtet es als ein Glück, daß die letzten kalten Tage die zur üppigsten Entwicklung ansetzende Vegetation etwas zurückgedrängt haben.

St. Gallen.

— Das Bezirksgericht von St. Gallen hat den in Konstanz wohnenden Fabrikanten Emil Rohner von Walzenhausen wegen Errichtung einer Zahlenlotterie zu 3 Monaten Gefängniß, den alten Hauptmann Johann Breu in Oberegg wegen Lotterie-Kollektirens zu 400 Franken und eine Wirthin in St. Gallen, unter deren Schutz sich der Verkehr der Unterkollekteure abspielte, zu 100 Fr. Buße verurtheilt.

— In Uznach wurden aus der dortigen Fischzuchtanstalt 10,000 Forellen in die Bäche gesetzt.

— Rapperswyl. Die geplante Fischereiausstellung findet nicht statt, da der Garantiefonds nicht aufgebracht wurde.

Waadt.

— Mitten im Dorfe Bex sind Freitag Nachts 10 Uhr 5 Gebäude, 3 Wohnhäuser und 2 Scheunen, abgebrannt. Leider kostete das Unglück auch ein Menschenleben. Ein 14jähriger Knabe blieb in den Flammen und wurde unter den Trümmern als verkohlte Leiche aufgefunden.

Genf.

— Von der Gesellschaft für Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Niagarafälle ist das Genfer Haus Fäsch und Piccard beauftragt worden, die Turbinen für 5000 Pferdekräfte zu erstellen. Bekanntlich sind alle großen Maschinenhäuser der Welt aufgefordert worden, die Pläne zu dieser Anlage auszuarbeiten. Nur die Fabriken Escher Wyß und Cie. und Fäsch und Piccard harrten aber bis zum Ende aus und nun hat das Genfer Haus mit den durch Hrn. Piccard entworfenen Plänen die Palme errungen.

— Die Altkatholiken beschlossen, die Beibehaltung der Kulturkampfgesetze von 1878 zu fordern.

— Herrn Prof. Chantre, Rektor der Universität Genf, wurde aus Egypten die Ankunft einer größern Anzahl junger Egypter aus den vornehmsten Kreisen des Landes angezeigt, welche gedenken, in dieser Stadt ihre Bildung zu vervollständigen. In der Genfer Presse führt man diesen willkommenen Zuzug zu den akademischen Kreisen auf den Umstand zurück, daß bekanntlich der junge Khedive Abbas mehrere Jahre im Institut Lancy zubrachte und daher Genf und das dortige Schulwesen kennen und schätzen gelernt hat.

Ausland.

Frankreich.

— Die 100-jährige Feier der Marseillaise wurde am Sonntag festlich begangen. Fast 25,000 Personen pilgerten nach Choisy-le-Roi, um der Centenarfeier beizuwohnen.

— In Roubaix wurden 12 Anarchisten verhaftet.

Belgien.

— Der Kongostaat habe trotz der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz bei der Lütticher Waffenfabrik 20,000 Perkussionsgewehre zum Eintausch gegen Elfenbein bestellt, während der Kongostaat den Privatleuten die Gewehreinfuhr verbiete.

Amerika.

— In Philadelphia ist am 27. April im Central-Theater Feuer ausgebrochen. Sechs Schauspieler seien umgekommen, 70 Zuschauer wurden verletzt.

— Ein dem „New-York Herald" aus Maracaibo in Venezuela zugegangenes Telegramm vom 25. April berichtet von einer neuen Schlacht zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen in der Nähe von Valencia, in welcher die Aufständischen gesiegt haben sollen. Die beiderseitigen Verluste seien noch unbekannt.

Verschiedenes.

— Eine angenehme Ueberraschung. Der Pariser Bänkelsänger Louis Ullmann begleitete unlängst in einem kleinen Gasthause seine Vorträge mit einer von seinem Onkel ererbten Guitarre. Ein Gast fing mit ihm Streit an, der mit einer blutigen Schlägerei beendete. Der Gegner Ullmann's entriß ihm die Guitarre und zerschlug sie auf dem Rücken ihres Eigenthümers in tausend Stücke. Die Raufbolde wurden zur Polizei gebracht, wo der Polizeibeamte Dresch, derselbe, der Ravachol verhaftet hatte, das zerbrochene Instrument untersuchte. Plötzlich fiel aus diesem ein Packet. Der Polizeibeamte öffnete es und fand darin 12,000 Fr. Die Freude des armen Musikanten war grenzenlos. Gerührt reichte er seinem Gegner die Hand und sagte: „Ich ziehe meine Klage zurück, denn ohne Ihre Prügel hätte ich kaum diesen Schatz gefunden." Das Interessanteste an der Sache ist aber, daß jetzt der Mann, welcher die Guitarre zerbrochen, von dem Bänkelsänger — „Finderlohn" beansprucht.

— „Da sind Sie ja schon!" Am 20. Dezember v. J. Mittags war in Meseritz ein junger Postbeamter, der Sohn eines höheren Beamten, mit fünftausend Mark durchgebrannt, war damit nach Berlin gekommen und wartete dort auf dem Lehrter Bahnhofe auf den Abgang des Hamburger Nachtzuges, mit welchem er nach Hamburg fahren wollte, um von dort nach Amerika zu dampfen. Im Wartesal zweiter Klasse trank der junge Mann eine Flasche Wein, die er mit einem Werthpapier über tausend Mark bezahlen wollte. Der Bahnhofrestaurateur hatte momentan nicht so viel kleines Geld zur Hand, um das Papier zu wechseln, es wurde bei anderen Gästen herumgefragt und das erregte die Aufmerksamkeit des Wachtmeisters, der mit mehreren Eisenbahnbeamten an einem Tisch saß. Als der junge Mann einen Augenblick den Wartesaal verließ, folgte ihm der Wachtmeister und redete ihn draußen mit den Worten an: „Da sind Sie ja schon! So schnell

hätten wir Sie gar nicht erwartet!" — „Was? Sie wissen schon?" — rief entsetzt der junge Mann, — „Ja wohl, wir wissen schon! Die Polizei weiß Alles!" — erwiderte der Beamte und führte den Flüchtling nach dem Bahnpolizeibureau, wo derselbe, im Glauben, erkannt zu sein, ein umfassendes Geständniß ablegte. Als noch an demselben Abend die telegraphische Nachricht an den Vater in Meseritz gelangte, daß nun seinen Sohn auf der Flucht nach Amerika in Berlin verhaftet habe, war der Vater wie aus den Wolken gefallen, denn in der ganzen Stadt hatte Niemand eine Ahnung von der Abreise des jungen Mannes, noch weniger von dessen Vergehen. Da das veruntreute Geld bis auf etwa fünfzig Mark noch bei dem Ausreißer vorgefunden wurde, die Ergreifung aber nur der Tüchtigkeit des Wachtmeisters zu danken war, so hat die Berliner Oberpostdirektion demselben, wie der Börsen-Courier erfährt, eine Gratification von hundert Mark bewilligt.

Neueres und Telegramme.

Bern, 29. April. Die heutige in Bern erschienene Festnummer des schweizerischen „Sozialdemokrat" sagt: „Man vergesse nicht, daß der Anarchismus nach seiner negativen Seite, d. h. in der Kritik der heutigen Gesellschaft mit dem Sozialismus übereinstimmt und offenbar im Rechte ist."

Bundesstadt, 28. April. Die Unterhandlungen in Madrid betreffend den Handelsvertrag der Schweiz mit Spanien rücken höchst langsam vor, da England und Deutschland von Spanien die Meistbegünstigung verlangen und Spanien bis jetzt die Gewährung verweigerte. Die Erledigung dieser Frage wirkt auch auf den Fortgang der Unterhandlungen mit der Schweiz störend ein.

Bern, 28. April. Das Defizit der Kosten der Berner Gründungsfeier beträgt nach endgültiger Festsetzung 9263 Fr. Hieran ist die Regierung 4500 Fr. zu leisten bereit unter der Bedingung, daß Burger- und Einwohnergemeinde den Rest tragen. Der Burgerrath wird der Burgergemeinde die Uebernahme der Hälfte beantragen.

Altdorf, 28. April. Die Neuwahlen in den Landrath sind auf den 15. Mai angeordnet.

Bellinzona, 29. April. (Privattelegramm.) Gestern Abend wurde von der Kantonspolizei der Anarchist **Morizzo** aus Orbetello (Italien) verhaftet.

Bellinzona, 28. April. In Lugano sollen dieser Tage neue Anarchisten angekommen sein; die Polizei überwacht sie sorgfältig.

Berlin, 28. April. Im hiesigen auswärtigen Amte sollen Nachrichten eingegangen sein, wonach in Paris einige Fälle echter Cholera konstatirt worden seien.

Rom, 28. April. Das Ministerium scheint übereingekommen zu sein, die Militärkosten dauernd in der gegenwärtigen Höhe von 240 Millionen festzusetzen und auch einer anderweitigen Heerorganisation geneigt zu sein. Doch dürfte dieses Uebereinkommen nur mittels eines Personenwechsels auszuführen sein.

Paris, 27. April. Nach dem Urtheile des Schwurgerichts schrien Ravachol und Simon: „Es lebe die Anarchie, es lebe die soziale Revolution!" Die Sitzung wurde unter großer Aufregung aufgehoben.

Der „Debats" bedauert, daß die Geschwornen ihre Pflicht nicht erfüllt haben.

Zwei weitere Anarchisten wurden wegen der Theilnahme an der Explosion im Restaurant Berry verhaftet.

Paris, 28. April. Eine Depesche aus Kotonu meldet, daß die Dahomeer in ihren früheren Positionen verblieben sind und eine mehr defensive als offensive Haltung einnehmen.

Paris, 28. April. Die Geschwornen des Ravachol-Prozesses erhielten je 2 Sicherheitsschutzleute. Während die Polizei 2 des Very-Attentates Verdächtige verhaften wollte, welche, Widerstand leistend, ihre Unschuld betheuerten, griff die Volksmenge die Polizei an und versuchte, die Verhafteten zu befreien.

Paris, 28. April. Lapeyre und François wurden als des Very-Attentates verdächtig verhaftet. Sie sind Gewohnheitsverbrecher. François wurde bereits zu 5 Jahren Zuchthaus wegen Diebstahl und zum Tode verurtheilt, aber später begnadigt; sie waren schon des Lobau-Attentates verdächtig. Die Panik wächst; sämmtliche Bahnzüge sind überfüllt; die wohlhabende Bourgeoisie, die Aristokratie und die Fremden verlassen Paris. Die Hotels sind fast leer; Truppen sind ringsum konzentrirt, fortwährend folgen neue Truppenzüge. Die Aufregung in der Armee, besonders beim Offizierskorps, ist groß, zumal häufig passirendes Militär provozirt und gehänselt wird. Letzte Nacht wurde massenweise eine anarchistische Proklamation in die Kasernen eingeschmuggelt, welche die Armee auffordert, die Bourgeoisie-Herrschaft zu vernichten und die Offiziere niederzuschießen. Der Kriegsminister erließ außerordentliche Befehle an die General-Kommandanten von Paris und Lyon und die Armeekorpskommandanten, am 1. Mai sämmtliche Truppen zu konsigniren und den Offizieren das Verlassen des Postens zu untersagen.

Brüssel, 28. April. Die gesammte belgisch-französische Grenze ist mit Gensdarmerie besetzt. Die von Frankreich kommenden **Bahnzüge** werden auf's Schärfste untersucht und die Reisenden angehalten, welche ihren Civilstand nicht genügend nachweisen können.

Lissabon, 28. April. Die Polizei verhaftete am Bahnhofe einen auswärtigen Anarchisten, dessen Gepäck zahlreiche Dynamitbomben enthielt.

Laon, 28. April. Der Maschinist eines einlaufenden Bahnzuges entdeckte zwischen den Kohlen fünf Dynamitpatronen.

Redaktion: **J. J. Sphler.**

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsräte.

Brugg. Schatzmann, Jakob, Weber, von Hausen. Eingabe bis 25. Mai. — **Laufenburg.** Schwarb, Franz, alt Gemeinderath, von Eiken; Geißmann, Joseph Martin, von Hägglingen, gewesener Pfarrer in Frick. Eingabe bis 24. Mai.

Beneficia Inventarii.

Baden. Attenhofer, Wilhelm zum „Paradies" in Baden. Eingabe bis 4. Juni. — **Zofingen.** Aeschbach, Samuel, Samuels, Steinbrecher, Vater, von und in Staffelbach; Frey, Samuel, Jakobs sel., Küfers von und in Bottenwyl. Eingabe bis 4. Juni.

Rehabilitationen.

Zofingen. Häfliger, Hermann, Farbhandlanger, von Nottwyl, in Zofingen; Schilling, Rudolf, sin der Küngoldingen Oftringen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Neuerrichtete Fortbildungsschule Gontenschwyl. Besoldung: Fr. 1600. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 9. Mai nächsthin. 2) Gesammtschule Leimbach. Besoldung: Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 9. Mai nächsthin. 3). Fortbildungsschule Oberentfelden. Besoldung: Fr. 1500. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 9. Mai nächsthin.

Oertliches.

— * Der vom Frauenverein Aarau mit 15. Januar eröffnete Fortbildungs-Kurs für weibliche Handarbeiten unter Leitung von Frl. Hanky aus Zürich, wird nun demnächst zu Ende gehen. Derselbe zählte 12 Theilnehmerinnen, welche namentlich alle Fächer besuchten. Dieselben sind: Kleider machen, Anfertigen von Wäschgegenständen (Weißnähen), Musterschnitt, Weißsticken, Buntsticken und andere Luxusarbeiten. Um dem Publikum und namentlich den Frauen von Stadt und Umgebung die Möglichkeit zu schaffen, die gefertigten Arbeiten in ihrer Gesammtheit sich anzusehen und die Leistungen der Arbeiten zu beurtheilen, wird Samstags den 30. April und Sonntags den 1. Mai eine kleine Ausstellung stattfinden. Dieselbe wird geöffnet sein: Samstag Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—7 Uhr, Sonntag Vormittags 10—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr im Hause von Frau Richard, Parterre-Lokal, Kasernenstraße Nr. 1310. Zum zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

— (Eingesandt.) Die Schützengesellschaft Aarau hat in ihrer gestrigen, zwar nicht stark besuchten Generalversammlung 3 Mitglieder in den Verein aufgenommen und beschlossen, sich sowohl am diesjährigen kantonalen Sektionswettschießen in Mellingen, als am eidgenössischen Sektionswettschießen in Glarus betheiligen zu wollen.

Zugleich wurde eine Ehrengabe von Fr. 300 an das eidgenössische Schützenfest in Glarus bestimmt, ebenso Fr. 25 Beitrag für Anschaffung einer neuen Kantonalfahne.

Für das laufende Jahr wird die Munition für Kleinkaliber den Mitgliedern à 85 Cts. per Paquet à 12 Stück verabfolgt. Die leeren Hülsen verbleiben der Gesellschaft.

— Im Monat Mai soll durch Abhaltung von zwei obligatorischen Schießübungen den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, ihre militärische Schießpflicht zu erfüllen.

Literarisches.

— **Kulturgeschichte des deutschen Volkes.** Von Staatsarchivar **Dr. O. Henne am Rhyn. Zweite**, neu bearbeitete, textlich und illustrativ sehr vermehrte **Auflage.** 2 Bände. Mit etwa 950 Seiten Text, 140 Tafeln und Farbendrucken und 600 Abbildungen im Text. In sechs Abtheilungen à 4 Mark. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Das Werk ist als ein echtes Familien- und Hausbuch sehr zu empfehlen. — Wenn die Kulturgeschichte des deutschen Volkes durch die Klarheit und Anschaulichkeit der Darstellung, durch die glänzende illustrative Ausstattung sich gleich bei seinem ersten Erscheinen vor einigen Jahren die Sympathieen aller Geschichtsliebenden eroberte, so wird die Frucht der verständnißvollen Bearbeitung der neuen Auflage Werth und Beliebtheit des prächtigen Werkes noch vermehren.

Die erste Abtheilung, welche soeben zur Ausgabe gelangte, liegt uns vor. Das Werk besteht aus zwei stattlichen Bänden mit etwa 950 Seiten Text, 140 Tafeln und Farbendrucken und 600 Abbildungen im Text und wird in 6 Abtheilungen zum Preise von vier Mark erscheinen.

Von der Herkunft der Germanen ausgehend, gibt der Verfasser eine Darstellung des Entwickelungsganges der heutigen deutsprechenden Völker. In der Vorgeschichte lernen wir die Höhlenmenschen, die Erdauer der Dolmen und Hünengräber, wie die Bewohner der Pfahlbauten kennen, wobei der Verfasser Deutsch-Oesterreich und namentlich die deutsche Schweiz und die Niederlande in den Kreis seiner Betrachtungen zieht. Der folgende Abschnitt „Die Zeit vor Entstehung des deutschen Reiches" behandelt die ältesten Zustände, die Völkerwanderung, die Germanen als Herren des Abendlandes; dann wird die Zeit der Merowinger und Karolinger und mit besonderer Ausführlichkeit die glanzvolle Regierungszeit Karls des Großen geschildert. Mit der Trennung Deutschlands vom Frankenreiche schließt das erste Buch, welches in der Hauptsache den Text der ersten Abtheilung ausmacht. Vom zweiten Buch, welches die Glanzzeit des deutschen Kaiserthums behandelt, enthält die Abtheilung noch das erste Kapitel: „Die Blüthezeit der Klöster".

Wir können das schöne Werk auch deßhalb empfehlen, weil es dem schweiz. Leser viele interessante, die Schweiz. Kulturgeschichte betreffende Kapitel bietet.

„Liebhaberkünste", Zeitschrift für häusliche Kunst. Verlag von R. Oldenbourg in München. Vierteljährlich 3 Mark. Unter diesem Titel liegt uns das erste Heft einer neuen Zeitschrift vor, die ein Rathgeber sein soll für alle jene, welche in ihren Mußestunden, für ihre schöpferischen Triebe Gelegenheit zur Entfaltung suchen, die je nach Veranlagung und Talent auf diesem oder jenem Gebiete, sei es zur Ausstattung des behaglichen Heims, sei es zu Geschenken für die Festtage den Angehörigen und Freunden, sei es selbst zum Zwecke lohnenden Nebenwerbes künstlerisch oder technisch thätig sein wollen.

Kartoffeln

beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln 2c.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke Broschüre mit Hunderten, von überraschenden Erfolgen berichtenden ärztlichen Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Temperatur + 8,6° Cels.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung in Zehntheilen	Witterung
28.	Mittags 1 U.	+ 12,8	714,2	757,0	SW 1/3	50	bewölkt
28.	Abends 9 „	+ 6,1	723,7	759,5	SW „	95	Regen
29.	Morg. 7 „	+ 5,0	726,3	762,1	SW 1/3	76	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,8 °C. Maximum + 13,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 9,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. April.
Veränderlich, immer noch kühl.

Zu haben:
Rhabarbern
bei 2019
Frau **Rey** im Schachen.



Landsitz
mit besserem **Wohnhaus**, arrondirt im Preise von Franken 30—60,000 wird **gekauft** u. wäre man geneigt ein kleines **Haus** m. **Garten** in Zürich daran in Tausch zu geben. Offerten mit genauer Angabe beliebe man an **J. Nägeli**, Sensal, 54 Geßnerallee 54 **Zürich** zu richten.

Lehrling gesucht.
Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener Knabe den Malerberuf gründlich erlernen.
J. Maurer, Maler
in Buchs.

Zu verkaufen.
Ein älterer **Wachshafen** und eine **Kofer.** 2018

St. Laurenzenbad.
Eröffnung
Sonntag den 1. Mai.
Gute Bedienung und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich dem geehrten Publikum ergebenst
Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Gesucht:
Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Für Mechaniker.
Ein der Schule entlassener Knabe, wünscht bei einem Mechaniker in die **Lehre** zu treten. O. 3373 B.
Gefl. Offerten unter Chiffre **O. 3373 B.** befördern **Orell Füßli, Annoncen, Basel.** 1953

Zu verkaufen.
Ein altes sehr gutes
Cello
sammt Bogen und Kasten. S. K. Nr. 112 an die Exped. 2014

Ein **elegantes**, fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Sämmtliche **Bücher** der I. u. II. Klasse Bezirksschule, fast neu.
Sowie eine guterhaltene **Kadettenuniform** bei 1974
Pfister Rud., Buchs.

Zu verkaufen.
Ein noch in sehr gutem Zustande befindliches
Velociped
(Radhöhe 128 cm.) Wo sagt die Expedition des Blattes. 2034

Zu verkaufen.
3 aufgerüstete Wagen, 2 größere und 1 kleinerer.
2 Aargauer Pflüge.
1 neues einschläfiges Bett mit Unter- und Ober-Matratze (Wolle und Roßhaar.)
1 neues Ruhbett.
Rudolf Zimmerli,
Ob.-Entfelden.

Gesucht
gute bürgerliche **Kost & Logis** für einen jungen Mann aus guter Familie.
Anmeldungen mit Preisangabe sub. Chiffre R. R. an die Expedition dieses Blattes. 1996

Zu vermiethen.
An der hintern Vorstadt 3 freundliche **Zimmer**, Küche und Estrich. Sofort oder später zu beziehen.
Auskunft ertheilt 2020
Laudolt-Hechler.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Präzis 8 Uhr Bässe.
8½ Uhr Gesammtchor.

B. T. V.

Generalversammlung
Samstag den 30. April, Abends 8 Uhr im Lokal.

Die große Wichtigkeit der Traktanden, wie Neuwahl des Vorstandes, Bestimmung des Geräthes für Beinwyl ꝛc. bedingen absolut vollzähligen und pünktlichen Besuch.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 5, Pompiers.
Freitag den 29. April 1892, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Benennung der neuen Waldpromenaden.

Geäußerten Wünschen entgegenkommend, wurden die neu erstellten Waldpromenaden offiziell wie folgt benannt:

a. Diejenige ob Wöschnau:
Waldpromenade auf der Heiden-Schanze.

b. Diejenige durch den Gemeindewald Unter-Erlinsbach:
Neue Promenade.

Bei diesem Anlasse werden diese sowie die übrigen Waldpromenaden, sowie die öffentlichen Anlagen der Stadt, dem Schutze des Publikums empfohlen. 2038

Aarau, 28. April 1892.
Im Auftrage des Gemeinderaths.:
Die Forstverwaltung.

Sonntag den 1. Mai 1892.

Eieraufleset & Tanz

nebst guter Musik im
Gasthaus z. Linde Gränichen.

Prompte Bedienung zusichernd. Es ladet höfl. ein
Gottl. Fischer,
Metzger u. Wirth.

Prima Mastkalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 2046
Ad. Gamper, Metzger.

I. Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Soeben eingetroffen:

Der alte Bernermarsch,

für **Zither à 70 Cts.** bei
F. J. Widmer,
2021 Musikalienhandlung.

Violin- & Klavierstunden

ertheilt 2041
Karl Stiner,
Unter-Entfelden.

Freier Schießverein Aarau.

Sonntag den 1. Mai 1892, Nachmittags 1 Uhr.
Schießübung im Schachen. Distanz 225 & 400 m.
5 Uhr Abends

Generalversammlung in der Zunftstube.

Traktanden: **1. Sektionswettschießen; 2. Verschiedenes.**
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Orchester-Verein Aarau.

II. Abonnements-Konzert

Sonntag den 1. Mai, Abends 8 Uhr
in der Stadtkirche.

Unter gefl. Mitwirkung von
Fräulein **Emmy Siebenmann** (Sopran), Herrn Pfarrer **Fischer** (Deklamation), Herrn **H. Wydler** (Orgel).
Direktion: **F. Thom.**

PROGRAMM:

1. Arie für Sopran aus Paulus: „Jerusalem, die du tödtest die Propheten“ — v. Mendelssohn.
2. **„Von der Wiege bis zum Grabe“** — v. C. Reinecke.
Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken f. Orchester, mit verbindenden Worten (in der Schweiz z. 1. Mal aufgeführt.)
Kinderträume. — Spiel & Tanz. — In Grossmutters Stübchen. — Rüstiges Schaffen. — In der Kirche. — Hinaus in die Welt. — Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht. — Hochzeitzug. — Des Hauses Weihe. — Stilles Glück. — Trübe Tage. — Trost. — Geburtstagsmarsch. — Im Silberkranze. — Abendsonne. — Ad astra

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.
Preise der Plätze für Nicht-Mitglieder:
Lettner reservirter Platz Fr. 2, bei Hrn. Wassmer-Kummler beziehbar.
Mittelschiff Fr. 1. 50, Seitenschiff Fr. 1.
Schülerbillets an der Kasse 50 Cts.
Passivmitglieder-Billets berechtigen für Plätze im Mittelschiff, für den Lettner mit Nachzahlung von 50 Cts.

Capellmeister Eug. Kutschera

empfiehlt sich als **Lehrer** des
Clavier-Spiels, Gesanges
und der
musikalischen Theorie.



Eieraufleset & Tanz.

Sonntag den 1. Mai 1892.
im Gasthaus z. Kreuz, Küttigen.
Wozu höfl. einladet
Blattner, Wirth.

„Hühneraugen“

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H 250 Q.) [568]

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Steigerungspublikation.

Frau **Karolina Lienhard geb. Wild,** Bernhards, Buchbinders von und in Buchs, bringt **Montag den 2. Mai 1892,** Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft Wild in Buchs, an eine freiwillige öffentliche

Kaufssteigerung:

1. Einen Antheil

Wohnhaus sammt Scheuerwerk



im Dorfe Buchs, mit Nr. 39 b bezeichnet, geschätzt und brandversichert um **Fr. 1750.**
2. Circa **2,25 Aren Hausplatz und Krautgarten** dabei, Schatzung **Fr. 135.**

Die günstig gestellten Kaufsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen. 2044

Buchs, den 2. Mai 1892.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar

Mehrgebot findet keines statt.

Cotta'sche Bibliothek der Weltlitteratur.

Die neue Reihe dieses allbekannten litterarischen Unternehmens bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur

1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band die klassischen Autoren Deutschlands und des Auslands, u. a. die Werke von Grillparzer, Uhland, Droste-Hülshoff, Jean Paul, E. T. A. Hoffmann, Immermann, Hölderlin, Schopenhauer, Rousseau, Manzoni, Firdusi, Aeschylus u. die Briefwechsel unsrer deutschen Dichterfürsten.

Alle 2—3 Wochen ein Band.

Man kann auf die ganze Reihe von 105 Bänden oder auch auf einzelne Dichter subskribieren. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch

H. R. Sauerländer's Sort. in Aarau.

Strickgarn.

Bringe mein gut assortirtes Lager in **roh, gebleichten** u. **gefarbten Garnen** dem tit. Publikum in Erinnerung.
Halte nur gute Qualität zu sehr mäßigen Preisen.
Vigogne z. B. erlasse per **Doppelstrange** zu 30 Cts.
Wüthrich-Lüdi
z. Sorchen.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Leim

Cölner u. Deutschen in prima Qualität empfehle billigst.
Wüthrich-Lüdi,
z. Storchen.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle 0. 20	per Meter 0. 33	**Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh**	per Elle 1. 20	pr. Meter 2. —
dto. dto. ganzleinen	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht	1. 60	2. 65
dto. gebleicht	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht	0. 75	1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht	0. 30	0. 50	dto. 12/4 „ „ roh	0. 50	0. 83
Tischzeug ⅝ breit, halbleinen roh & gebleicht	0. 90	1. 50	**Batin** 9/4 „ gestreift	0. 85	1. 40
dto. ⅝ breit, gebleicht	1. 35	2. 25	dto. 9/4 „ damastirt	0. 95	1. 60
Servietten, halbleinen	per Dutzend 5. 90		dto. 6/4 „ „	0. 50	0. 83
dto. reinleinen	„ „ 6. 50		**Küchentücher, abgepaßt**	per Stück 0. 30	
dto. extra fein	„ „ 8. —		**Leinwand zu Schürzen**	per Elle 0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Aarau, Samstag 30. April 1892. № 102. Achtunddreißigster Jahrg.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Rath.

Sitzung vom 29. April 1892.

Der Große Rath versammelte sich unter dem Präsidium des Herrn Fürsprech Dr. Frey am Freitag zu einer außerordentlichen Sitzung.

Einem Gesuche der landwirthschaftlichen Gesellschaft betreffend einen Nachtragskredit wird entsprochen und ein solcher von 753 Fr. bewilligt.

Die Familie Wedekind, gegenwärtige Besitzerin des Schlosses Lenzburg, beabsichtigt den Verkauf desselben an einen Amerikaner Jessup aus Philadelphia, einen reichen Papierfabrikanten.

Nach früheren Beschlüssen der Staatsbehörden lastet auf der Liegenschaft die Servitut, daß der Zutritt zu derselben Jedermann frei steht.

Der neue Käufer möchte diese Servitut beseitigen und anerbietet zu diesem Zwecke der Stadtgemeinde Lenzburg 10,000 Fr., dem Staate 5000 Fr. Die Gemeinde Lenzburg empfiehlt die Offerte und der Regierungsrath und die Staatsrechnungskommission thun das Gleiche. Die dem Staate zu leistende Entschädigung soll in die Reisekasse des Lehrerseminars fallen; der Zins der Fr. 10,000 soll ebenfalls von der Stadtgemeinde Lenzburg zu ähnlichen Zwecken verwendet werden.

Gegen die Aufhebung des Servituts sp ach sich Herr Erismann aus idealen Gründen aus.

Herr Pfarrer Knecht bedauert, daß einer der drei Berge Tabor, die dem Aargau lieb seien (der Stein zu Baden, die Habsburg, Lenzburg) dem Volke fortan nicht mehr zugänglich sein sollten.

Herr Jäger dagegen hält nicht viel auf dem Kultus des feudalen Ritterburgrummels. Die Ideale liegen nicht in der Vergangenheit, sondern in der Zukunft. Nachdem noch Herr Billiger gesprochen, wird die gemachte Offerte mit Mehrheit angenommen.

Der Vertrag mit der Stadt Aarau betreffend das Lehrerinnenseminar wurde genehmigt.

Die Herren Pfarrer Widmer und Rektor Rahm hätten gewünscht, daß im Vertrag genauere Bestimmungen über die Aufnahme niedergelegt würden, so daß ganz dieselben Bestimmungen wie für Wettingen, so auch für Aarau gelten sollen.

Den baulichen Aenderungen im Kesselhaus der kantonalen Krankenanstalt wird nachträglich die Genehmigung ertheilt. Der Bau eines Operationsgebäudes nach dem Gutachten der Herren Socin, Giroud und Dorer wird genehmigt. Hiefür soll eine Summe von 50,000 Franken verwendet werden.

Das Bundesgesetz betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter wird vom 1. Juli 1892 an bedeutende Einflüsse auf die Besorgung des Vormundschaftswesens ausüben, da sodann entgegen der bisherigen Praxis die Vormundschaft Niedergelassener nicht mehr von der Heimathsgemeinde, sondern von der Behörde des Wohnorts ausgeübt werden muß.

Die Kantone haben bis zum 1. Juni ihre Einführungserlasse über dieses Gesetz mitzutheilen. Es ließe sich auch hier wieder die Frage erörtern, ob dieser Erlaß ein Einführungsgesetz sein solle, oder ob eine bloße Verordnung genüge.

Der Große Rath hat nun folgende Einführungs-Verordnung erlassen:

§ 1. Für Streitigkeiten über vormundschaftliche Begehren im Sinne von Art. 14 und 15 des Bundesgesetzes zwischen dem Heimatkanton und dem Wohnsitzkanton wird hierseits gemäß Art. 16 und 36 a. des Bundesgesetzes das schweizerische Bundesgericht als erste und letzte Instanz anerkannt.

Die Parteistellung, als Kläger oder als Beklagter, kommt derjenigen Behörde zu, welche das Begehren gestellt hat, oder gegen welche dasselbe gerichtet ist.

§ 2. Erklärungen der Ehegatten gemäß Art. 20 des Bundesgesetzes sind beim Gerichtspräsidenten persönlich einzureichen, welcher sie dem Bezirksgericht zur Genehmigung vorlegt.

Das Bezirksgericht entscheidet nach gepflogener Untersuchung der Verhältnisse über Genehmigung oder Nichtgenehmigung.

Ueber die Vorlage betreffend Erhöhung des Soldes der Polizeisoldaten referirte Herr Suter-Geiser. Die Anträge der Commission gingen weiter, als diejenigen des Regierungsrathes und erforderten statt der vom Regierungsrath beantragten Fr. 10,000 eine Mehrausgabe von Fr. 15,000. Entgegen dem Antrag der Finanzdirektion, welche die Vorlage, als das Budget zu sehr belastend, an den Regierungsrath zurückweisen wollte, wurden die Anträge der Kommission fast einstimmig beschlossen. Herr Nationalrath Lüthy, unterstützt durch Herrn Bezirksamtmann Frei von Zurzach, betonte die Nothwendigkeit der Erhöhung der Lehrerbesoldungen, die Besoldung und Thätigkeit beider Arten der Diener der Oeffentlichkeit vergleichend.

Die Besoldung der Landjäger ist nun auf Frkn. 3. 50 bis 5 Fr. pro Tag erhöht worden.

* * *

Im Großen Rathe wurden folgende Motionen gestellt:

Von den Herren Kurz und Billiger:

1. Eine Motion auf Einführung der Unentgeldlichkeit der Lehrmittel.

2. Eine Motion betr. Aenderung der bestehenden unbedingten Amtsbürgschaften.

Von Herrn Jäger:

3. Eine Motion, welche den Regierungsrath einladet, eine Untersuchung über die am Seminar herrschenden Uebelstände bezüglich bundesverfassungswidrigen Zwang zur Theilnahme der reformirten Zöglinge am kath. Gottesdienste zu veranlassen und Abhülfe zu schaffen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 29. April 1892. (Corresp.) Das französische Konsulat in Zürich ist in ein General-Konsulat umgewandelt worden.

Um berittenen Offizieren den Ankauf von Reitpferden aus der Pferderegieanstalt zu erleichtern, wird das Militärdepartement ermächtigt, eine außerordentliche Verkaufsschätzung aller Regiepferde im Sinne einer Ermäßigung vorzunehmen.

Die Noten der Bank in Zürich, welche im Sinne von Art. 40 des Banknotengesetzes freiwillig und gänzlich auf ihr Notenmissionsrecht verzichtet, werden zurückgerufen und als Frist für die Einziehung und Ablieferung dieser Noten der 30. Juni 1894 festgesetzt.

Einem Gesuch des Gemeinderathes entsprechend, wird die Thalschaft Samnaun, Kt. Graubünden, aus der schweizerischen Zollinie ausgeschlossen.

Der Direktion der Gotthardbahn wird die Eröffnung des zweispurigen Betriebes auf der Strecke Giornico-Bodio am 1. Mai und auf der Strecke Bodio-Biasca am 15. Mai gestattet und das Bauprojekt für den Bau des zweiten Geleises auf der Strecke Erstfelden-Windgällentunnel genehmigt.

— Das neue Bundespalais geht nun rasch seiner Vollendung entgegen. Die Bureaux sind schon mehr als zur Hälfte besetzt. Die Möbelwagen zirkuliren immer noch. Das Ganze ist sehr bequem eingerichtet hell und ohne großen Prunk gehalten.

— Militärisches. Der Bund hat im Jahre 1891 für das Militärwesen 24 Millionen Fr. ausgegeben; budgetirt waren 31 Millionen. Der Unterricht verzeigt 9 Mill. Auslagen, Bewaffnung und Ausrüstung 3,750,000 Fr., Bekleidung 3 Mill., Kavalleriepferde 1,600,000 Fr., Kriegsmaterial 1,700,000 Fr., Festungswerke 2,580,000 Fr., topographisches Bureau 254,000 Fr., Equipementsbeiträge für die Offiziere 178,000 Fr, Instruktions- und Verwaltungspersonal 1,434,000 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— Sitzungen des Gemeinderathes von Aarau vom 22. und 28. April 1892.

I. In Vollziehung der Gemeindeschlußnahme vom 18. April 1892 betreffend Erreichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation in hier werden unter Anderm folgende Schlußnahmen gefaßt:

1) Für die Prüfung der Frage, wie sich ein größeres Projekt bis zum Kostenbetrage von Fr. 500,000 durchführen lasse, und insbesondere auf welche Weise sich die Gemeinde am vortheilhaftesten die für ein solches Unternehmen erforderliche Kraft verschaffen könne, wird eine Expertenkommission bestellt und werden in dieselbe gewählt: die Herren Rothenbach, Direktor der Licht- und

---

6

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

In der gemüthlichen Trattoria vor der Porta San Felice, wo ich mein Rößlein eingestellt hatte, trocknete ich meine pudelnassen Kleider, theil am Leibe, theils am Kamin; wenig hätte gefehlt, so hätte ich diese einzigen dabei noch verbrannt. Auf dem Rauchfang hatte der Wirth, wie mir schien, eine eigentliche Sammlung kleiner Kupfergeschirre für Bäckereien ausgestellt ganz hübsch gruppirt in der Form des italienischen Wappens. Das Kupfergeschirr bildet überhaupt einen Stolz italienischer Wirthschaften. Der Wirth führte aber auch famose Küche und bei einem Schöpplein seinen Schaumweins und heiterer Gesellschaft ist alle Mühe und Strapaze bald vergessen.

Ueberaus angenehm war der erste Morgengruß. Liebliche Musik hatte mich schon vor Tagesanbruch geweckt und als ich die Balkonthüre öffnete, sah ich einen ländlichen Wagen vorüberziehen, worauf der eine Insaße die Violine, ein anderer die Mandoline spielte und zwar mit unbeschreiblicher Anmuth, so daß ich noch lange wie festgebannt stehen blieb und lauschte, bis die letzten Töne in der Ferne verklungen waren.

Mag dieser oder jener Geschmack sich auch abfällig über italienische Musik und Gesang äußern, so muß ich für meinen Theil gestehen, daß sie mich ausnehmend wohl ansprachen und auf der Landstraße, in Wirthschaften ꝛc. mir sehr viel angenehme Unterhaltung boten. Es ist freilich ein weiter Unterschied, ob man ihnen ungesucht an Ort und Stelle, in ihrer Urwüchsigkeit, begegnet, oder ob bei uns in irgend einem Café chantant; ich spazierte gerne des Abends noch durch das betreffende Dorf oder die Gasse der Stadt, um einem schönen Gesang oder Spiel zu lauschen. Musik und Gesang werden meist tremolando vorgetragen und dieses Vibriren, so angenehm es sonst klingt, mag vielleicht schwache Nerven etwas zu stark berühren. Das italienische Lied ist, entsprechend dem Volkscharakter, tief ja heftig in der Empfindung, und auch viel leidenschaftlicher im Ausdruck als das Unsrige. Ich habe von fahrenden Sängern einzelne derselben auf fliegenden Blättern aufgeschnappt.

Der Wettergott schnitt noch griesgrämliche Gesichter, als ich am frühen Morgen durch die Via Saragossa den Weg durch die Apenninen unter die Räder nahm. Trotz öftern leichtern Regens freute ich mich lebhaft auf diese interessante Route. Das Thal des Reno, (— ich hatte statt der direkten Bergstraße Bologna-Florenz diesen Umweg gewählt —) ist meist ziemlich eng, von wirklich eigenartiger Schönheit, und hat im obern Theile einen wildromantischen Charakter. Der Apeninn besteht aus schwärzlichem Schiefergestein, das aber keine so kühnen Felspartien bildet, wie der Alpengranit. Die Abhänge sind oft ganz kahl und beginnen sich erst in den höhern Thalgegenden mit Kastanien und allerhand südlichen, mir zum Theil unbekannten Bäumen, Sträuchern ꝛc. zu bewalden; so traf ich dort einen Beerenstrauch, dessen Zweige von den massenhaften zinnoberrothen Früchten kolbenartig eingeschlossen waren und ganze Halden wie mit Perlen übersäet erschienen ließen. Die bunte herbstliche Färbung der Bäume bietet als Gegensatz zum dunklen Gestein pittoreske Landschaftsbilder. Die Rebe steigt bis ins Hochthal hinauf und dort oben pflückte mir ein alter Mann eine Traube, die an Größe und Wohlgeschmack ihres gleichen gesucht hätte.

Die Eisenbahn nach Pistoja hat hier großartige Bauten, besonders Brücken erfordert. — Ich erinnere mich auch eines schönen Schlosses bei Vergato und Herrschaftssitzes bei Marzabotto, der prächtigen Villa tria, mit kunstvollem Portal, wo man innerhalb desselben die Worte Salve (Gruß) und ospitalità, (Gastfreundschaft) auf Blumenbeeten liest. Auf hohem Postamente stehen an der Straße, aber dem Wanderer den Rücken kehrend, zwei riesig große Marmorstatuen, Mars und Venus, welche beweisen, daß die italienische Kunst auch weit im Gebirge drin ihre Heimstätte gefunden hat. Einen schroffen Gegensatz zu dieser Pracht bildet nach einer Stunde Wegs ein Dorf, dessen Häuser ganz in die Felswände eingehauen sind und wo die Dürftigkeit zu allen Löchern herausschaut. Man glaubt sich plötzlich in die Abbruzzen versetzt, greift unwillkürlich, wenn auch unnöthig in die Tasche und ist immerhin froh, wenn man dieses Felsennest im Rücken und seine heile Haut gerettet hat.

Viel Spaß machte mir durch diese Dörfer die muntere Dorfjugend, die, wie durch alle einsamern Gegenden, meinem sonderbaren Fuhrwerk oft zu Dutzenden nachtrabte um es zu betrachten und seine Geschwindigkeit zu erproben, bis die armen Kerle oft kaum mehr schnaufen konnten. Hielt ich aber in einer Spelunke an, so war bald fast das halbe Dorf beisammen, das seltene Thier anzustaunen.

Im Hochthale wohnt ein schöner, wohl toskanischer Menschenschlag, die Kinder mit frischen kecken Gesichtern und als ich einmal in einer ärmlichen Hütte Schutz vor einer Regenbrause Schutz suchte, war ich ganz überrascht, am Herde eine Jungfrau von seltener Schönheit, mit wahrhaft klassischen Gesichtszügen zu treffen, deren dunkle Augensterne mir das Herz weit mehr erwärmten als der schwarze Kaffee, den sie mir mit liebenswürdiger, jungfräulicher Scheu als Erfrischung bot.

Noch eine zweistündige Fußtour und ich stehe auf dem Gipfel der Apeninnen. Der Eindruck, der plötzlich sich öffnenden Aussicht hier ganz wiedergeben zu wollen, wäre verlorene Liebesmühe. Die Sonne hatte strahlend das Gewölk durchbrochen und leuchtete auf ein Landschaftsbild hernieder, das keiner vergißt, der es geschaut. Zu meinen Füßen lag die Toskana, dieser schönste Garten Italiens, in weitem Bogen amphitheatralisch von den Apeninnen, rechts von den toskanischen Hügeln umrahmt; tief unten Pistoja mit den silberschimmernden Kuppeln und Thürmen, und links im Hintergrunde die Blumenstadt, das unvergleichliche Florenz.

Wasserwerke in Bern, Ingenieur Walther, Assistent am Polytechnikum, Professor Denzler und Zölly, Maschineningenieur bei der Firma Escher, Wyß u. Cie., die drei letztern in Zürich.

2) Mit Rücksicht auf das kleinere Projekt (Ausnutzung der Wasserkraft des Stadtbaches bei der obern Mühle) wird

a. die Firma Escher, Wyß u. Cie. in Zürich ersucht, über die Art und Weise, wie das Wasserwerk bei der obern Mühle am rationellsten zum Betriebe einer Dynamomaschine eingerichtet werden könnte, einen Vorschlag zu machen und bezüglich der Ausführung eine verbindliche Offerte einzureichen, wobei man sich indeß die Eröffnung einer Konkurrenz vorbehält;

b. für die Durchführung und künftige Verwaltung dieses kleinern Werkes wird eine Dreierkommission bestellt und werden in dieselbe gewählt: die Herren Stadtammann Schmidt, Jenny-Kunz, Fabrikant und G. Andres, Fondsverwalter.

3) Der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau wird von der Seitens der Gemeinde Aarau ausgesprochenen Kündigung des Gasvertrages auf den vertragsgemäßen Termin offiziell Kenntniß gegeben und ihr gleichzeitig vorgeschlagen, die Frage einer eventuellen Ablösung des Gaswerkes durch beidseitige Delegirte zu erörtern.

II. Herr Eugen Bally-Arndt inda übermittelt der Behörde 500 Fr. zur Organisation von Turnspielen für die Jugend, wie solche in vielen ausländischen, besonders in deutschen Schulen eingeführt sind und einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die körperliche Entwicklung der jungen Leute ausüben, und bezw. zur Beschaffung der ersten erforderlichen Apparate zum genannten Zweck. Die hochherzige Schenkung wird Herrn Bally bestens verdankt und die Schulpflege ersucht, über die Verwirklichung seines Wunsches Berathung zu pflegen und die Turnspiele für die hiesige Schuljugend in angemessener Weise zu organisiren.

— Das Schloß Lenzburg, eine der festesten und noch ordentlich erhaltenen Ritterburgen des Schweizerlandes ist von unbekanntem Ursprunge. Ums Jahr 890 kommt urkundlich der erste Graf von Lenzburg vor, Bero, der Stifter von Beromünster. Diese Grafen blühten rasch auf, regierten über viel Land und Leute in Helvetien und zwar gerecht und starben 1172 aus. Am 20. April 1415 wurde das Schloß von den Bernern erobert und war fortan Sitz des Landvogts. 1518 brannte dasselbe ab und wurde aber wieder hergestellt. Sodann kam es in den Besitz des Staates Aargau. Dieser überließ dasselbe zinslos dem Erzieher Lippe, welcher dort eine Erziehungsanstalt einrichtete. 1860 verkaufte der Staat das Schloß an einen Herrn Pestalozzi für 60,000 Fr. Dieser an Hrn. Wedekind um 80,000 Fr. und der jetzige Käufer soll 120,000 Fr. nebst der Summe für die Servitutablösung zahlen. Der neue Besitzer, der sich das Vergnügen des Besitzes eines Schweizerschlosses leisten kann, wollte dasselbe restauriren.

— Der „Nationalztg." in Basel wird telegraphisch gemeldet, der Erziehungsrath habe die Zwangsmaßregel über den Besuch der katholischen Messe seitens der reformirten Zöglinge im Seminar Wettingen unter dem Drucke der öffentlichen Meinung aufgehoben. Der Beschluß sei geh im gehalten worden; somit hat Redaktor Jäger Recht erhalten. —

— Wynenthalbahn. Die Besprechung der zu schaffenden Wynenthalbahn, welche am nächsten Sonntag den 1. Mai im Bären in Suhr stattfinden wird, sollte zahlreich besucht werden. Die projekturte Bahn ist für die Gemeinden des Thales und die Stadt Aarau gleich wichtig.

— Seethal. Der „Seethaler" warnt vor einem Individuum, welches in verschiedenen Gemeinden, so auch in Seengen und Lenzburg, unter dem Vorwande Gevattersleute sucht, um Geldgeschenke zu erbitteln und sich dann dem süßen Nichtsthun zu überlassen.

— In Villmergen passirte einem 12 jährigen Knaben das Unglück, beim Holzspalten einem 3jährigen Büblein mit dem Beil den Zeigfinger an der rechten Hand wegzuschneiden.

— Bremgarten. Die Stadtschützengesellschaft hat beschlossen, sich an dem Sektionswettschießen in Mellingen zu betheiligen.

— Das „Bremg. Wochenbl." berichtet von einem Raubanfall. Letzten Sonntag Abends nach 4 Uhr wurde Jgfr. Marie Liefart beim Kräutersammeln im Walde von einem ca. 40jährigen Manne überfallen, zu Boden geworfen und über ein Bord hinuntergeschleppt. Er kniete auf sie, suchte nach Geld in ihren Taschen, riß ihr die Uhr weg und drohte auf das Hilferufen mit dem Messer. Sie konnte endlich entfliehen und traf auf der Wohlerstraße Bekannte, denen sie das Geschehene erzählte. Eine sofortige Absuchung des Waldes blieb leider erfolglos.

Der Thäter ist ca. 35—40 Jahre alt, mittelgroß, stark, Kinn- und Knebelbart dunkel, grauer Rock und braune Hosen, Gesicht braun, stellenweise blau (scheint ein Trinker zu sein).

— An der ganzen Linie der Eisenbahn Koblenz-Laufenburg-Stein wird zur Vollendung und in Betriebsetzung gearbeitet. Das Geleise ist von Stein bis nach Laufenburg gelegt, meldet der „Frickthaler". Dagegen ist die Brücke über die Sisseln noch gar nicht angefangen und an der Aarbrücke bei Felsenau ist auch erst ein Joch ganz fertig, ein zweites geht der Vollendung entgegen und zwei weitere sind in Angriff genommen, während zum letzten Joch bei Felsenau das Holzgerüst erstellt wird. Es kostet darum noch viel Arbeit bis zur Vollendung und man ist allgemein der Ansicht, daß vor 1. August die Bahn dem Betriebe nicht übergeben werden könne.

— Surbthal. (Corresp. vom 29. April.) Nächsten Sonntag findet unter der Leitung des Herrn Nationalrath Ursprung das erste Schießen des neugegründeten Bezirksverbandes der Schützen in Ober-Endingen statt. Es betheiligen sich daran die Schützengesellschaften Tegerfelden, Zurzach, Reckingen, Döttingen, Klingnau und Ober-Endingen. Spätere Schießtage werden abgehalten, einer im Kirchspiel und einer im Rheinthal. Es sollen mit den Schießübungen später auch andere, militärische Uebungen verbunden werden.

Solothurn.

— Der Verwaltungsrath der Centralbahn, der am Freitag in Olten versammelt war, genehmigte den Bericht und das Kreditbegehren des Direktoriums betreffend den Landerwerb für die Bahnhoferweiterung in Olten und bewilligte Fr. 82,000 für die Erstellung eines neuen Durchganges im Bahnhof Olten.

Im Uebrigen genehmigte er Jahresrechnung und Bilanzen pro 1891 mit dem Antrage, dem Reservefond Fr. 120,000 zuzuwenden und den Aktionären eine Dividende von 22 Fr. zu entrichten. Das Direktorium wird ermächtigt zu dem 4 % Anleihen von 8 Millionen, das letzthin emittirt wurde, eine weitere Million desselben auszugeben. Im Weitern wurden genehmigt ein Anfang zu dem Vertrag mit der Elsaß-Lothringerbahn über die Benützung des Bahnhofes in Basel, ein Nachtrag zu dem Vertrag mit der Waldenburgerbahn über die Mitbenützung der Station Liestal und Kredit für Erweiterungsbauten im Güterbahn Bern und für Block signale.

Zürich.

— Die Vorstände des Bauernbundes und des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins haben sich letzten Dienstag in Zürich in einer vierstündigen Konferenz auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm zur Hebung der Landwirthschaft, mit Beiseitelassung aller Politik, geeinigt. Nicht einigen konnte man sich über eine kräftigere Unterstützung des Genossenschaftswesens.

— Amazonen. Ein Angestellter aus Zürich hatte in Oerlikon mehrere hundert Franken einkassirt und erzählte dies zwei Weibern, mit denen er hernach in einer Wirthschaft Bekanntschaft machte. Auf dem Heimwege, den er nehmen mußte, legten sich die beiden Weiber in Hinterhalt und überfielen und beraubten den geldbeladenen Mann. Nach der Beschreibung gelang es am Tage nachher der Polizei, die Thäterinnen ausfindig zu machen.

Bern.

— Ein Manneswort. Von Herrn Oberst Bigler, Großrath in Biglen, geht dem „Emmenth. Blatt" folgende „Oeffentliche Erklärung" zu: „Auf die Veröffentlichung des Gespräches von Hrn. Ständerath Wirz in Obwalden mit zwei Solothurnern im Café Cassani in Bern versuchen verschiedene Zeitungen, die mit dem erstern durch enge Bande verknüpft zu sein scheinen, meine Aussagen als erfunden darzustellen. Aus dem Wortlaut der bezüglichen Veröffentlichung geht hervor, daß mir die beiden Persönlichkeiten, an welche Hr. Wirz seine Aeußerungen richtete, nicht bekannt waren; allein der Inhalt der letztern war so, daß man nicht im Zweifel sein konnte, wenigstens der eine der beiden Zeugen sei bei der Redaktion eines konservativen Solothurner Blattes betheiligt. — Es ist mir kaum zuzumuthen, daß ich die konservativ-ultramontane Solothurner Presse und das Redaktionspersonal derselben kenne; es konnte deßwegen in dieser Richtung, da man bloß eine Vermuthung aussprechen konnte, leicht ein Irrthum in der Namensbezeichnung vorkommen, der aber total nebensächlicher Natur ist. Wenn es aber wünschbar erscheint, daß auf diesen Nebenumstand volles Licht falle, so braucht Herr Ständerath Wirz die Namen der beiden Herren, mit welchen er fragliches Gespräch führte, die er jedenfalls genau kannte, einfach zu nennen und dann wird die Identität der Personen sofort festgestellt werden können. Die Hauptsache dieser Angelegenheit ist, daß der Inhalt des fraglichen Gespräches, wie ich ihn dargestellt habe, durchaus wahrheitsgetreu ist, zu welchem ich stehe und mich dabei behaften lasse. Da die von Herrn Ständerath Wirz ertheilten Rathschläge gegen eine von mir hochgeachtete politische Persönlichkeit gerichtet waren, durch welche die Wirksamkeit derselben in einer Weise untergraben werden sollte, die nach meiner Ansicht von keinem Ehrenmann gebilligt werden kann, so fand ich mich um so mehr verpflichtet, dem Betreffenden hievon Mittheilung zu machen, als die fraglichen Aeußerungen am offenen Wirthstisch geschehen sind, bei welchen ich zufällig unfreiwilliger Zuhörer war. Solchen Auswüchsen des politischen Parteilebens entgegenzutreten, halte ich als Bürgerpflicht."

— Der an der Schynige Platte-Bahn beschäftigte Ingenieur Lüscher hat als Infanterie Unteroffizier anläßlich seiner Dienstentlassung in Zürich vollständig bepackt und feldmäßig ausgerüstet den Marsch von Zürich nach Steigwyler ausgeführt. Die Strecke mißt 141 Km., und der Marsch wurde durch Schnee- und Regenwetter und in Folge dessen durch die schlechten Wege bedeutend erschwert. Hauptsächlich war der auf dem Brünig herrschende Schneesturm sehr hinderlich. Ein Beispiel für die Soldaten, welche jeweilen nach Entlassung, bevor sie recht das Kasernenthor verlassen haben, ihren Tornister und ihr Lederzeug einem Dienstmanne oder einer Transportanstalt übergeben.

Graubünden.

— Sonntags Nachmittag fand in Castasegna eine Grenzverletzung durch einen italienischen Grenzwächter statt, der auf schweizerischem Gebiet nach einigen lustigen jungen Leuten schoß. Der Grenzwächter wurde im Streite stark verwundet und nach Cleven in's Spital gebracht.

Tessin.

— Am Sonntag den 1. Mai finden in Bellinzona und Locarno die Gemeindewahlen nach proportionalem Wahlsystem statt. In Locarno ist der bisherige Gemeinderathspräsident, Nat.-Rath Volonterio, zurückgetreten. An seiner Stelle wird dessen Bruder, Staatsanwalt Volonterio, portirt.

— Die vom Unterausschuß der Verfassungskommission bereinigten Stimmregister weisen für den ganzen Kanton 37,914 Stimm- und Wahlberechtigte auf, eingeschlossen die Emigranten. Unter Ausschluß der letztern Kategorie betrug die bisherige Stimmberechtigtenzahl 28,622. 5000 bleiben auch unter den neuen Verhältnissen nicht stimmberechtigt.

Ausland.

Frankreich.

— Nach den Mittheilungen, die Lhérot dem Polizeikommissar gemacht hat, wären als verdächtig bezüglich der Explosion vor allen Dingen zwei Individuen zu suchen, deren Benehmen verdächtig schien. Dieselben nahmen ihr Diner ein. Nach Schluß desselben ging der Jüngere aus dem Restaurant hinaus und ersuchte die Wirthin des benachbarten Hotels um ein Zimmer. Da der Mann der Wirthin verdächtig schien, gab sie für das verlangte Zimmer einen so hohen Preis an, daß der Gast erklärte, er könne unter diesen Umständen nicht bleiben. Er kehrte in das Restaurant zurück und führte mit seinem dortgebliebenen Genossen eine längere Unterhaltung mit leiser Stimme. Dann ging er von Neuem hinaus. Der Andere erhob sich bald darauf, trat an den Schanktisch, stürzte ein Glas Branntwein hinunter, und lief dann hinaus, ohne es zu zahlen. Der Schankwirth eilte ihm nach, holte ihn an der Thüre ein und zwang ihn, das getrunkene Glas zu zahlen. Wenige Augenblicke darauf erfolgte die Explosion. Die drei Frauen, von welchen in den ersten Berichten über die Explosion die Rede war, sind inzwischen auch gefunden. Es sind drei Arbeiterinnen, die friedlich ihre Abendmahlzeit einnahmen und mit dem Attentat nicht das Geringste zu thun haben. — Im Ladentisch Véry befanden sich im Augenblick der Explosion 1800 Fr. baares Geld. Von dieser ganzen, in einem Sack enthaltenen Summe wurde nur ein einziges Franken-Stück aufgefunden. — Hingegen hat man eine goldene Kette gefunden, deren Besitzer bisher unbekannt ist. — Gestern während der ganzen Nacht und des Tages war ein ungeheurer Zufluß von Neugierigen nach dem betroffenen Hause. Besonders wurde die Trambahn bestürmt, welche an der Unglücksstätte vorbeifährt; ihre Einnahmen betrugen das Dreißigfache des Gewöhnlichen.

Unter der Menge, welche das Haus umstand, befand sich ein elegant gekleideter Herr.

Dieser frug drei neben ihm stehende Männer in Arbeiterkleidung: „Hat es Opfer bei der Explosion gegeben?" — „Einige", antwortete einer der Arbeiter, „aber Lhérot, der Held des Festes, hat leider nichts abbekommen." Nach diesen Worten entfernte er sich eiligst. — Unter den Trümmern hat man einen Brief Véry's an seinen Vater gefunden, welcher vom 22. ds. datirt war. Der Schankwirth versichert darin seinen Vater seines vollständigsten Wohlbefindens; Furcht habe er nicht die geringste. Er wolle entweder in die Provinz gehen und dort einen Weinschank sich einrichten, oder aber in Paris bleiben und einen großen Ausschank gründen mit der Firma „Großer Ravachol Keller. Haus Véry und Lhérot". Dann spricht er sehr stolz davon, daß er am Dienstag dem Prozesse Ravachol beiwohnen müsse, und bedauert, daß der Vater nicht in Paris sei, weil er ihn sonst mitgenommen hätte. „Du hättest eine recht merkwürdige Verhandlung gesehen." — In letzter Stunde ist eine neue Spur aufgetaucht. Zwei Herren gingen Montag um 9½ Uhr den Boulevard Magenta hinab. Gegenüber der Apotheke Place Marais begegneten sie einer Frau, die mit Windeseile dahinraunte. Die Frau war baarhäuptig, klein, mager und blond. „Da ist eine Frau, die eben einen bösen Streich ausgeführt haben muß", sagte der Eine. In diesem Augenblick ertönte die Explosion. — mehrere reiche Leute haben Drohbriefe erhalten. Die Concierge des Hauses der Avenue Kleber, wo der Generalprokurator Quenay de Beaurepaire wohnt, empfing einen Brief mit folgendem Wortlaut: „Sie sind eine brave Frau und wir wünschen Ihnen nichts Böses. Ihr Haus wird zwischen Mitternacht und sechs Uhr Morgens in die Luft fliegen. Ergreifen Sie also ihre Vorsichtsmaßregeln, um während dieser Zeit abwesend zu sein."

Amerika.

— Nachrichten aus Panama zufolge droht dem Kanal seine völlige Zerstörung. Die Gesellschaft, so heißt es, habe die Kette am Eingang in denselben wieder angebracht, doch sei sie auf Befehl der Regierung abermals entfernt worden. Wie verlautet, habe die Kanalgesellschaft einen Theil der beim Bau verwendeten Maschinen verkauft und die Bedingungen der Konzession verletzt. Die Regierung werde wahrscheinlich den Vertrag auflösen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 29. April. Laut Mittheilung an die Bundesbehörde erhielt auch der Präfekt in Lausanne, Pingoud, einen Brief mit der Drohung, daß am 1. Mai sein Haus in die Luft gesprengt werde. Aehnliche Drohbriefe, deren Absendung Anarchisten zugeschrieben wird, erhielten andere kantonale Beamte in der Westschweiz. Anarchistische Elemente sollen sich hauptsächlich in den romanischen Kantonen, Tessin inbegriffen, neuerdings regen. Bundesrath Ruchonnet konferirte hierüber mit dem Bundesanwalt.

Bern, 29. April. Der Regierungsrath hat beschlossen, alle die dem Staate angehörenden Sammlungen und Gegenstände, welche sich dazu eignen und historischen Werth besitzen, dem zu erstellenden bernischen Nationalmuseum zur Aufstellung zu übergeben, unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts des Staates.

Bellinzona, 29. April. Der Große Rath genehmigte als Ständeräthe die Herren Soldati und Balli. Eine Einigung im Schooße der Verfassungsrathskommission betreffend den Wahlmodus für den Großen Rath auf Grund neuer Stimmregister, in denen sämmtliche steuerzahlenden Tessiner Bürger eingeschrieben würden, erweist sich als nicht erzielbar.

Soldati bleibt noch im Staatsrathe bis zum September. An Stelle des demissionirenden Baudirektors Gianella wird sein Vetter Advokat Felix Gianella gewählt.

Chiasso, 29. April. Die hiesigen Anarchisten haben aus Como und Umgebung neuen Zuzug erhalten. Sämmtliche Führer versprechen, sich durchaus ruhig verhalten zu wollen. Die Polizeiposten werden nichtsdestoweniger verstärkt.

Der Staatsrath beschloß, den Regierungsstatthalter von Lugano zu beauftragen, die in Chiasso sich aufhaltenden Anarchistenführer Cenci, Sante, Greppi und Villamini aufzufordern, den Bezirk Mendrisio sofort zu verlassen und sich ins Innere des Kantons zurückzuziehen, widrigenfalls sie verhaftet und ausgeführt würden.

Lugano, 29. April. Die Prinzessin Clementine von Coburg, die Herzogin Max Emanuel und Fürst Ferdinand von Bulgarien sind heute hier eingetroffen.

Genf, 30. April. (Privattelegr.) Zum Gemeindepräsident ist gewählt worden der konservative Notar Cherbuliez, zum Vicepräsidenten Cardinaux.

Der Gemeinderath hat das vom Stadtpräsidenten Turrettini vorgelegte Projekt für die Vermehrung der Triebkraft um 12,000 Pferdekräfte, wofür 5½ Millionen erforderlich sind, mit großem Beifall aufgenommen und an eine Commission zur nähern Prüfung überwiesen.

Lüttich, 29. ds. Gestern Abend um 9 Uhr erfolgte eine Dynamit Explosion in der Saint-Pierre-Straße im Hause des Tramway-Direktors, gegenüber dem Palais der Provinzial-Regierung. Die Hausfront, Fenster, Thüren und die innere Einrichtung sind vollständig zerstört. Es sind glücklicherweise keine Menschenopfer zu beklagen.

Da seit dem Verbot der Maifeier Attentate angekündigt worden, ist die Panik groß. Das gesammte Militär und sämmtliche Polizeimannschaft sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten.

Paris, 28. April. Heute Vormittag wurde der Anarchist Moreau verhaftet. In Clichy fanden wieder mehrfach Haussuchungen statt. In Paris wurden vier weitere Sprengbomben auf der Straße gefunden.

Paris, 28. April. Mehrere englische Kaufleute in der Rue Auber und den angrenzenden Straßen, das große Waarenhaus „Printemps" haben Drohbriefe erhalten, worin ihnen angekündigt wird, sie würden dynamitirt werden. Alle Häuser werden polizeilich bewacht. Auch mehreren Zeitungen sind wegen ihrer Haltung gegen die Anarchisten Drohbriefe zugegangen.

Paris, 29. April. Die Panik nimmt die lächerlichste Form an. Zahlreiche hohe Beamte erbitten Urlaub. Fortwährend laufen zahllose Polizeischutzforderungen von Bankiers und Wohlhabenden ein. 56 Sicherheitsinspektoren mit ihren Mannschaften sind zum Schutze von hervorragenden Magistraten abgeordnet. Sämmtliche Geschworenen werden Tag und Nacht von je 3 Schutzleuten bewacht. Den Staatsanwalt Beaurepaire beschützen fortgesetzt zehn Geheimpolizisten, sechs den Präsidenten Guéß. Gestern wurden drei weitere Dynamitbomben aufgefunden. Ravachol bleibt in der Conciergerie; er wird demnächst nach Montbrison überführt.

Paris, 29. April. Der Kriegsminister zog 3 Husaren-, 3 Jäger- und 2 Kürassier-Regimenter aus den Provinzstädten nach Paris.

Sämmtliche Truppen bleiben bis zum 2. Mai marschbereit und kampiren. Jeder Mann erhält 130 Stück scharfe Patronen.

Mailand, 30. April. Hier sind übertriebene Vorsichtsmaßregeln für den 1. Mai getroffen. Alle öffentlichen Versammlungen sind untersagt, alle Straßenanschläge, die auf die Maifeier, sowie Einladung von Arbeiterversammlungen Bezug haben, werden polizeilich inhibirt. Sämmtliche öffentlichen Gebäude und Bahnhöfe werden polizeilich bewacht; zahlreiche Haussuchungen sind vorgenommen und die Truppen verstärkt worden. Der Verlauf der Maifeier dürfte jedoch voraussichtlich allenthalben ein ruhiger sein.

Zanzibar, 28. April. Dr. Stuhlmann ist am 15. Febr. mit dem größern Theil der Emin Pascha-Expedition in Bucoba angelangt, nachdem in Unduffuma Hunger und Krankheit den Vormarsch vereitelt hatten. Emin Pascha ist erkrankt und folgt langsam nach.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

(Eingesandt). Der rührige Orchester-Verein, der uns in der Fastnachtzeit mit einem so urköstlichen Carnevalskonzert erfreute, überrascht seine Passivmitglieder, denen er noch ein Abonnementskonzert schuldet, in einer Weise, wie wir sie uns nicht angenehmer denken könnten, indem er nächsten Sonntag Abend in der so akustischen Stadtkirche Reinecke's Phantasien-Cyclus „von der Wiege bis zum Grabe" zur Aufführung bringt. Unseres Wissens ist dieses hochinteressante Werk in der Schweiz noch nie aufgeführt worden, weßhalb es die hiesigen musikliebenden Kreise interessiren dürfte, Näheres über dasselbe zu vernehmen. Wir lesen darüber von fachmännischer Seite Folgendes:

„Carl Reinecke hat mit diesem Cyclus die Procedur vom Ei des Columbus wiederholt; was lag näher, das Leben selbst so weit es angeht, in Tönen zu schildern, und doch war Reinecke der erste der das that und mit dem größten Erfolge. Die Melodie ist bei aller Naivetät immer vornehm, immer plastisch, und von jener Entwicklungsfähigkeit ihrer Motivalieder, die im Verlaufe der Composition zu überraschenden Wendungen, zu kostbaren Umgestaltungen auf das Glücklichste ausgebeutet wird.

Seine Harmonik ist reich und gewählt, bald in einfachen Bildungen sich gefallend, bald zu den kühnsten Combinationen greifend. Läge uns nicht schon ein verbindender Text zu den einzelnen Fantasiestücken vor, der in geschmackvoller Auswahl eine Blüthenlese aus den Gedichten unserer Lyriker bietet, soweit sie der poetisch-musikalischen Interpretation dienlich sind, man könnte die einzelnen Stücke des Cyclus in trefflicher Weise mit Citaten aus Schillers „Glocke" dem poetischen Nachempfinden erschließen.

Das erste der Stücke trägt die Bezeichnung „Kinderträume": ein zartes, wunderbar ausdrucksvolles Motiv bestreitet den gedanklichen Aufwand dieser meisterhaften Composition, deren poetischer Glanzpunkt in die Coda gelegt ist: der Uebergang nach F dur und über den Nonenaccord auf a nach D dur zurück, der Schluß auf dem Orgelpunkte d ist von herrlicher Wirkung. In Nr. 2, „Spiel und Tanz", gibt uns Reinecke eines seiner kostbaren Kinderstücke, deren erquickend humoristisches Leben in prickelnder Rhythmik sich äußert; die leichte, dahinhaschende Figur, das silberhelle Lachen von Kinderstimmen und der als Mittelsatz paradirende gemüthvolle Walzer, mit seiner naiven Melodik geben dem Ganzen ein ungemein reizvolles Gepräge. Die spinnende Großmutter und das ungeduldige Kind, das die traurige Weise des Alters nicht versteht und begreift, sind die künstlerischen Gegensätze des dritten Genrebildes. „In Großmütterchens Spinnstube"; die eingeführte Melodie eines Kinderliedes von Mozart'scher rührender Schlichtheit gibt hier eine sehr merkwürdige Contrastwirkung. Das Kind patscht dabei voller Lust in die Händchen. Das Summen des Spinnrades, von dessen melancholischer Melodie die nun nach Moll getragene Kindesliedweise sich losringt, vervollständigen das trauliche Bild. Mit einer energisch auftretenden, kräftigen Figur kündigt sich „Rüstiges Schaffen" an. Der Componist nützt diese melodische Figur in etüdenhafter Form weiter aus, überall dem Charakter der Ueberschrift volles Recht wahrend. Regelte bisher die Sorglosigkeit der Jugend den Pulsschlag der Empfindung, so tritt jetzt mit dem Stücke „in der Kirche" ein wesentlich anderes Element in Kraft. Der Ernst beginnt. Ein pompöses, machtvoll angelegtes Tonstück mit brausenden Orgelaccorden führt uns in die hochgewölbten Hallen des Domes; heilige Gefühle machen die Seele erschauern, bis ein frommer Choral das Bangen des Herzens in ein brünstiges Gebet hinüberleitet. Dieses Tonstück ist von mächtiger, imposanter Wirkung; die contrapunktirenden Bässe geben dem Choralthema eine besondere Weihe. Ein frischer, fröhlicher Zug geht durch das Folgende; „Hinaus in die Welt" lautet seine Ueberschrift, „Hinaus in die Welt" drängt sein musikalisches Pathos; ein energisches, mit Jugendfeuer erfülltes Allegro leitet in einen Satz über, dessen lebhaft bewegte Baßfiguren etwas ungemein Anschauliches an sich haben. Ein wunderhübscher Mittelsatz in A dur befriedigt das Bedürfniß nach Ruhe und Stärkung. In dem folgenden „Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht" schenkt uns der Componist eine Episode voll ruhiger, sanfter Schönheit und innigem Gefühlsleben, das in einer tiefaufathmenden Melodie in ausdrucksvoller Beweglichkeit sich ausspricht. Das Geheimniß der Maiennacht erklärt dann der folgende melodisch liebenswürdige „Hochzeitsmarsch", mit dem das erste Heft einen sinnigen Abschluß findet. Das zweite Heft knüpft unmittelbar an den gedanklichen Schluß des ersten an: Fanfaren schmettern, Gäste und Freunde sprechen das „Hauses Weihe" aus. Pikant ist der Seitensatz in A moll, hurtige Triolen rollen; das sind, wie der Text uns lehrt, die Heinzelmännchen, die leise wie die Mäuschen kommen und die Wacht unsichtbar halten. „Stilles Glück" durchdringt das nächste Stück, eine innig gefühlvolle, zarte Musik, einschmeichelnd und poetischen Zaubers voll. Die anderen Stücke aus dem Cyclus „Trübe Tage" und „Trost" ergänzen sich zu befriedigender Zusammengehörigkeit; edle melodische Linien, feinsinnige harmonische Wendungen geben ihnen einen großen Reiz. Ein fröhlicher „Geburtstagsmarsch" dessen Trio durchaus den Geist der reinsten Freude athmet, gehört zu den besten Nummern des zweiten Heftes. Harmonisch wiederum sehr interessant ist das Andate sostenuto „im Silberkranz", in verklärter Schönheit leuchtet die „Abendsonne" in das trauliche Gemach, wo das Alter in heiteren Scherzen der Jugend gedenkt. Das letzte Stück „ad astra" bringt eine wundervolle Reminiscenz an das herrliche Thema des „Kindes Träume". Reinecke's phantasievoller, reichsten Genuß gewährender Cyklus sei allen Freunden guter Musik auf das Wärmste empfohlen."

Wir zweifeln nicht, daß trotz der für Concerte etwas vorgeschrittenen Jahreszeit ein recht zahlreiches Publikum Sonntag Abends sich in der Kirche einfinden werde und wünschen wir dem „Rüstiges Schaffen" als Devise auf seine Fahne schreibenden Orchesterverein zu seiner schwierigen Aufgabe herzliches Glückauf.

Sommer-Handschuhe.

Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.

Erny-Faßler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge i. d. Regenmesser	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+ 8,4	7.5,6	761,4	NW,	55	bewölkt
29.	Abends 9 „	+ 6,0	724,2	760,0	NW,	85	„
30.	Morg. 7 „	+ 5,1	721,9	757,7	NW,	76	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,9 °C. Maximum + 9,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. April.
Immer noch kühl und meist bewölkt, doch ohne erhebliche Niederschläge.

Leichen-Anzeige.

Nro. 36.

Freitag den 29. April starb:
Rothpletz Carl Sigmund, Oekonom, von Aarau. Alter: 56 Jahr, 2 Monat, 16 Tag.
Beerdigung: Montag, den 2. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Armenhaus Nr. 241.

Sonntag den 1. Mai 1892.
Eieraufleset & Tanz
nebst guter Musik im
Gasthaus z. Linde Gränichen.
Prompte Bedienung zusichernd.
Es ladet höfl. ein
Gottl. Fischer,
Metzger u. Wirth.

6 Bauplätze,
6000 bis 10,000 Quadratfuß Flächeninhalt, an der Buchserstraße in schönster Lage (ehemaliger Bauplatz von Baumeister Kurz) werden zum Verkauf angetragen vom Eigenthümer
J. Aeschbach,
2061 Mechaniker.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise innigster Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheide unseres theuren unvergeßlichen Bruders

Jakob Lüscher, Schuhmacher

für das ehrende Grabgeleite sowie den Titl. Altersgenossen sprechen unsern tiefgefühlten innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Photographien
von
Hrn. Direktor G. Angerer
sind ausgestellt in der Buchhandlung **Wirz** und käuflich in 3 Formaten bei
Gysi & Co.

Rössli Aarau.

Sonntag den 1. Mai 1891

Tanzbelustigung

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Rößligarten im Schachen.



Renovirte Kegelbahn.

Bei günstiger Witterung täglich geöffnet.
Höflichst ladet ein
A. Meier-Egli.

Anläßlich der Eröffnung des
St. Laurenzenbades
Tanzbelustigung

bei gutbesetzter Musik.
Freundlichst ladet ein
Frau Schmuziger-Gutjahr.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 1. Mai:

Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied 177, 75.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.

Zur Einschreibung haben sich die Kinder zu stellen, die vor Ende Oktbr. das 13. Altersjahr erreichen und noch nicht eingetheilt sind.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 1. Mai:

¾10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Einschreibung und Eintheilung sämmtlicher Lieder und christenlehrpflichtiger Kinder.

Römisch-Katholischer Gottesdienst in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 1. Mai:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 1. Mai:

Vorm. 9 Uhr: Herr Vikar Theod. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde.

Violin- & Klavierstunden

ertheilt 2041
Karl Stiner,
Unter-Entfelden.

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 3. Mai nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an werden im hies. Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert: 1 Commode, 1 einthür. Kasten, 1 Nachttischchen, 1 zweithür. Kasten, 1 Bett, 1 Bündnergeschirr, 2 Kummet, ca 70 Matratzenfedern, Schultbecke, Reise-Koffern, Bruchbandriemen, Geißeln, Pferdehalsbänder, Roßdecken u. A. mehr.

Aarau, 26. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
1992 **Siebenmann.**

Kinderkleidchen & Schürzen

für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Mühlegewerb zu verkaufen.



Die frequente gut eingerichtete **untere Mühle** in **Marthalen** (Eisenbahnstation) 1½ Stunden von Schaffhausen mit genügender **Wasserkraft,** bestehend in Mühle mit Rendle und 3 Mahlgängen, Fruchtputzerei und Dreschmaschine, sowie Hanfreibe und Gypsmühle nebst den übrigen nöthigen Gebäulichkeiten und circa 60 Jucharten Reben, Acker, Wiesen und Wald. Alles in gutem Zustande. Zur Besichtigung ladet ein. (O. F. 2612)

Jb. Spalinger.



Landsitz

mit besserem **Wohnhaus,** arrondirt im Preise von Franken 50- 60 00 wird **gekauft** u. wäre man geneigt ein **kleines Haus** m. **Garten** in Zürich daran in Tausch zu geben. Offerten mit genauer Angabe beliebe man an **J. Nägeli,** Sensal, 54 Gemeralleee 54 **Zürich** zu richten.

Zu verkaufen.
Ein älterer **Wachschafen** und

Arbeitslehrerinnenkurs Aarau.

Aufnahmsprüfung: **Montag den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr** im städtischen Schulhaus.

Namens des Bezirksschulrathes:
Der Präsident:
Schröter, Pfarrer.

Capellmeister Eug. Kutschera

empfiehlt sich als **Lehrer** des
Clavier-Spiels, Gesanges
und der
musikalischen Theorie.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Neuheiten in Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.

Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.
Auswahlsendungen umgehend und **franco.**

Achtungsvoll
Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Ich beehre mich dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage neben der bis anhin betriebenen **Bau- und Möbelschreinerei** und zwar mit Hülfe meines Sohnes der sich in der Drechslerbranche ausbildete, eine

mechan. Holzdrechslerei

errichtet habe. Empfehle mich angelegentlichst für alle in die Drechslerei einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung solider und exakter Ausführung, sei es nach Zeichnung oder eigenen Entwürfen. Des ferneren bin ich in der Laae in verhältnißmäßig kurzer Zeit Bestellungen in Massenartikeln billigst effectuiren zu können.

Erlaube mir speziell meine werthen Berufscollegen hierauf aufmerksam zu machen.

Indem ich einem geneigten Zuspruche gerne entgegen sehe, zeichne Achtungsvoll
Aarau, 25. April 1892.
1963 **Ph. Blume,**
Bau- u. Möbelschreiner.

P. S. Die Drechslerwerkstätte befindet sich in der ehemaligen Fabrik „Müller-Schmuziger", Hammer 183.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Baßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Waldshut. Krämer- und Viehmarkt

Mittwoch den 4. Mai 1892.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit bekannt, daß ich aus Gesundheitsrücksichten das seit dem Tode meines Mannes sel. betriebene

Coiffeur-Geschäft

mit heutigem Tage an meinen langjährigen Angestellten, Herrn **Franz Marfurt,** abgetreten habe. Ich benutze diesen Anlaß, für das mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Wohlwollen bestens zu danken.

Achtungsvoll
Wittwe **A. Wildi-Wespi.**

Aarau, 1. Mai 1892.

An obige Bekanntmachung anschließend, empfehle ich einem verehrl. Publikum, besonders meinen Freunden und Bekannten, mein Geschäft aufs Angelegentlichste, in der Hoffnung, die Kundsame, die dasselbe bis anhin frequentirte, auch zu der meinigen zählen zu dürfen.

Achtungsvollst ergebenst
Franz Marfurt, Coiffeur.

Aarau, Mai 1892.

Lehmann'sche Naturbleiche, Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Steigerungspublikation.

Frau **Karolina Lienhard geb. Wild,** Bernhards, Buchbinders von und in Buchs, bringt **Montag den 2. Mai 1892,** Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft Wild in Buchs, an eine freiwillige öffentliche

Kaufssteigerung:

1. Einen Antheil

Wohnhaus sammt Scheuerwerk



im Dorfe Buchs, mit Nr. 39 b bezeichnet, geschätzt und brandversichert um **Fr. 1750.**

2. Circa **2,25 Aren Hausplatz und Krautgarten** dabei, Schatzung **Fr. 135.**

Die günstig gestellten Kaufsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen. 2044

Buchs, den 2. Mai 1892.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Mehrgebot findet keines statt.

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Biberstein** bringt **Donnerstag den 5. Mai,** Nachmittags 2 Uhr nächsthin den

Rindenertrag ab ca. 70 Ster Eichenholz

auf diesjähriger Schlagfläche im „Egget an öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Biberstein, den 26. April 1892.

Der Beauftragte: **Müller,** Förster.

Zu verkaufen.

Circa 40 Stück neue und so gut wie neue, gebrauchte **Kochherde,** zwei-, drei- und vierlöchrig, mit und ohne Wasserschiff, auch ausgefütterte, schon von Fr. 30. — an bis Fr. 150. — **4 Gußsäulen,** eiserne **Portale, Wendeltreppe, 2 Kupferkessel** mit Platte, **3 Bierpressionen,** billig; 2 schöne **Hundehäuser,** schöne **Kegel-** und **Cylinderöfen,** 3 zweirädrige **Handwagen,** 2 steinerne Brunnentröge. **Große Auswahl** in **Gartenmobiliar, Sessel, Tische, Bänke** ꝛc. **Täfer, Fenster, Jalousieläden, Glasabschlüsse,** und noch viele andere Gegenstände, welche hier nicht notirt sind.

Einziges Geschäft dieser Art,
schon seit 1876. 10 Minuten vom Bahnhof Zürich.

Um gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens 2033

G. Murbach, Unterstraß-Zürich.
Telephon Nr. 66.
Sonntag Vormittags sind sämmtliche Magazine geöffnet.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über **Walther-Vogel, Wilhelm,** gew. Bürsten- und Schuhfabrikant in Ober-Entfelden werden **Dienstag den 3. Mai** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Eine Lebensversicherungspolice im Betrage von Fr. 10,000.**
2. **Einen Erbantheil, Muttergut, im Betrage von ca. Fr. 1000.**
3. **Verschiedene dubiose Buchforderungen im Betrage von ca. Fr. 6600.**
4. **Fünf Säcke Bürsten** (Anstrichbürsten), 1993

Aarau, 25. April 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 7. Mai l. J. Nachmittags 5 Uhr wird in der **Gemeindekanzlei Gränichen** Pfandsteigerung abgehalten über eine grundpfändlich versicherte Forderung von **Fr. 450** und eine unversicherte Forderung von **Fr. 1615.** 1961

Gränichen, 23. April 1892.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei Bauchweh u. Lattren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwollluch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Stock-Schirm
„Protector"
unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410
Patentirt in allen Ländern.
Alleinverkäufer in Aarau:
B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Vord. Vorstadt Nr. 893.

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdamadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt Beispielen **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte.
Zürich-Enge.

Neue Anlagen. Felspartieen.
Bouquets- und
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner aufs geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren.
Jean Wehrli-Dubs,
Handelsgärtnerei.
Telephon. Telephon.
Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Artistisches Institut
Erstes Spezialgeschäft der Schweiz.
Zürich. Filialbureau. **E. A. WÜTHRICH & Cie.** Aarau. Hauptgeschäft.
— Telephon. —

Autotypie. Phototypie. — Nummeriranstalt Herstellung von Musterkarten. Aufziehen von Landkarten.

Präge- & Vergoldeanstalt.
Xylographische Anstalt.
Lithographie und Typographie Artistique.
Druckerei, Buchbinderei.
Kunstverlag.
Spezialitäten: Affichen, Tableaux für Hôtels, Etiquetten, Blechplacate, Firmenschilder und Reclameplacate,
Adresskarten in Gold-, Silber- u. Alumiumdruck.
Einbanddecken,
in Gold- und Farbendruck.
Clichés, Holzschnitte, Galvanos.

Gravuren. Illustrationen — Pressung für Photographie-Trauer-Gratulations-Neujahrs- und Verlobungs-Karten.

Preiscourants und Cataloge in feinster Ausführung.
Es empfehlen sich bestens
E. A. Wüthrich & Cie.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.



Kunde: „.... Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: .... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.** In **Lenzburg** bei **U. Taager-Schürch.**
„ **Buxus** „ „ **Hans Graf.** „ **Olten** „ **E. Schmid,** Apoth.
„ **Gränichen** „ **Rob. Widmer.** „ **U. Kulm** „ **A. Helfer.** „ **Altermatt,** Drog.

Wirthschafts-Verkauf.
Wegen Todesfall, eine bestens eingerichtete konkurrenzfreie
Wirthschaft



mit **Mobiliar,** in der Nähe zweier Eisenbahnstationen und von Bern. Ein ausgezeichnetes Geschäft. Kleine Anzahlung. Offerten mit **H. B. 360** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 1913

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich
Klein-Kinder-Ausstattung.
Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Sag- & Bauholz-Steigerung.
Die Gemeinde **aarg. Ober-Erlisbach** bringt **Samstag den 30. April 1892,** Nachmittags von 1 Uhr an, auf „Ramsfub"
50 Sag- und Bautannen mit ca. 70 Festmeter.
800 tannene Reiswellen und **50 Wurzelstöck** an eine Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Erlisbach, 25. April 1892.



Im Auftrag des Gemeinderathes:
Rud. Roth, Förster.

Confections:
Das Neueste in
Knaben-Anzügen
für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen
Matrosen- & Sammet-Costumes
empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Günstige Gelegenheit.
Ausverkauf.
Filzhüte
für **Männer & Knaben** von **1 Fr. 1 Fr. 50** an so lange Vorrath bei
J. Bürgi, Hutmacher,
Nr. 900, vordere Vorstadt.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

100,000 Teufel
können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.

Sonntag (morgen)
10 Uhr Vormittags Gesammtprobe.
Vollzähligkeit **unbedingt nöthig!**

C. V. Männerchor.

Heute 8 Uhr kurze Probe.
Nachher Ständchen.

Orchester-Verein.

Sonntag den 1. Mai Nachmittags 2 Uhr Hauptprobe in der Kirche.

Velo-Club Aarau.

Abfahrt nach Zofingen zum kant. Velocipedistentag Sonntag den 1. Mai Morgens punkt 7 Uhr vom Clublokal.

B. T. V.

Generalversammlung
Samstag den 30. April, Abends 8 Uhr im Lokal.

Die große Wichtigkeit der Traktanden, wie Neuwahl des Vorstandes, Bestimmung des Geräthes für Beinwyl ꝛc. bedingen absolut vollzähligen und pünktlichen Besuch.

Wasserfahrverein Aarau.

Morgen Sonntag **Vormittag** 6 Uhr
oblig. Uebung

Bergfahrt nach Schönenwerd.
Nachmittags
Thalfahrt 5 Uhr ab Schönenwerd,
wozu Ehren- und Passivmitglieder freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 6, Pompiers.
Montag den 2. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 2, Pompiers.
Montag den 2. Mai 1892,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Fertige
Cadetten Vestons & Hosen
in allen Größen
empfehlen zu billigen Preisen 2075
Gebrüder Siebenmann.

Helvetia
Schweizerische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in St. Gallen.

Die in der heutigen Generalversammlung der Aktionäre für das Rechnungsjahr 1891 festgesetzte Dividende von

Fr. 220 — per Aktie

wird gegen Ablieferung der bezüglichen

am 1. Mai 1892 fälligen

Coupons von diesem Tage an bei der Gesellschafts-Kasse in St. Gallen bezahlt.

Vom 2. bis inclusive 7. Mai

werden dieselben auch spesenfrei eingelöst bei der **Aargauischen Bank** in **Aarau**
" " **Eidgenössischen Bank** in **Bern** und deren Comptoirs in **Basel,**
" " **Chaux-de fonds, Genf, Lausanne, Luzern,**
" " **Glarner Kantonalbank** in **Glarus,**
" " **Zürcher Kantonalbank** in **Zürich** u. deren Filiale in **Winterthur.**

Nach dem 7. Mai kann die Einlösung nur noch bei der Zentral-Kasse der Gesellschaft in St. Gallen stattfinden.

Bei den Einlösestellen sind auch die erforderlichen Borderaux-Formulare zu beziehen.

St. Gallen, den 28. April 1892. (M 2533 Z)

Helvetia, Schweizer. Feuer-Versicherungsgesellschaft:
F. Haltmayer. **Grossmann.**

Klavierhandlung M. Lutz in Aarau.
Ausverkauf.

Wegen Liquidation des Geschäftes werden die noch vorräthigen **neuen & älteren Pianos** zu ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben. (M 7333 Z)

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau eröffnet hiemit Concurrenz über die **Lieferung von Gußröhren,** zur Ergänzung ihres Trinkwasserröhrennetzes:
1. Gußeiserne Muffenröhren von 75 m/m Lichtweite m. 700.
2. Gußeiserne Muffenröhren von 240 m/m Lichtweite m. 500.
3. Formstücke Zusammen Klo. 1000.

Plan, Röhrenverzeichnisse und Lieferungsbedingnisse liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Uebernahmsangebote für die ganze Lieferung sind **bis zum 3. Mai** schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung: „Angebot für Wasserleitungsbestandtheile" dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 25. April 1892.
1978 **Die Bauverwaltung.**

Ich verkaufe so lange Vorrath reicht einen größern Posten rothen
Jtaliener
à 42 & 45 Cts. per Liter von 10 Litern an.
Dickrothen Coupierwein à 48.
2069 **Otto Müller,** Weinhandlung, **Wöschnau.**

Reißbretter,
Reißschienen,
Winkel,
Schwung-Lineale,
Lineale mit und ohne Eintheilg.
Zeichnenpapier,
Bleistifte,
Tinten von Schweizer- u. ausländischen Firmen.
Schreibhefte in allen vorkommenden Lineaturen.
Stahlfedern, div. Fabrikaten
empfiehlt 2071
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Zu kaufen gesucht.
Eine Bürgergabe
buchene Reiswellen.
Anmeldungen bei der Expedition ds. Blattes. 2046

Zu verkaufen.
Ein altes sehr gutes
Cello
sammt Bogen und Kasten. S. K. Nr. 112 an die Exped. 2014

Ein **elegantes,** fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Sämmtliche **Bücher** der I. u. II. Klasse Bezirksschule, fast neu.
Sowie eine guterhaltene **Kadettenuniform** bei 1974
Pfister Rud., Buchs.

Zu verkaufen.
Ein noch in sehr gutem Zustande befindliches
Velociped
(Radhöhe 128 cm.) Wo sagt die Expedition des Blattes. 2034

Zu verkaufen.
3 aufgerüstete Wagen, 2 größere und 1 kleinerer.
2 Aargauer Pflüge.
1 neues einschläfiges Bett mit Unter- und Ober-Matratze (Wolle und Roßhaar.)
1 neues Ruhbett.
Rudolf Zimmerli,
Ob.-Entfelden.

Zu vermiethen.
An der hintern Vorstadt 3 freundliche **Zimmer,** Küche und Estrich. Sofort oder später zu beziehen.
Auskunft ertheilt 2020
Landolt-Hechler.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Tependenzen.
Wo sagt die Expedition. 1988

Eine große Parthie
Macco- & Reform-Unterleibchen
vom billigsten bis zum feinsten zu 60 Cts. per Stück reeller Werth Fr. 2.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Für das am 8. Mai stattfindende Concert des Cäcilien-Vereins in welchem die **Jahreszeiten** von Haydn zur Aufführung gelangen sind die **Textheste** eingetroffen und können dieselben in der **Buchhandlung Emil Wirz** zum Preise von **60 Cts.** bezogen werden.
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Empfehle stets frische schöne
Eier & Butter
billig. 2083
J. Wehrli, Bäcker.

I. Qualität Kuhfleisch,
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Schuttablagerungen

in unserer Kiesgrube hinter der Dampfsäge sind auf vorherige Anfragen gestattet. 1762
Baugeschäft Fischer.

Zu verpachten.
Ein **Garten** auf dem Rain, ob dem Schanzmätteli. Anmeldung bei der 2080
Landverwaltung.

Wein-Offerte.

Eine Partie feinster
Rumänier-Weine

werden, um zu liquidiren, in Gebinden von ca. 600 Liter ab Lagerhaus Aarau zu folgenden sehr vortheilhaften Preisen verkauft:

Roth à **38 Fr.** per 100 Liter gegen baar, oder
" **40** " " " " 3 Monat Accept.
Weiß " **37** " " " gegen baar, oder
" **39** " " " " 3 Monat Acceept.

Muster und chemische Analysen über Reellität stehen zur Verfügung.

Offerten nimmt entgegen, die Expedition der „Aargauer Nachrichten". 1938



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Für Mechaniker.

Ein der Schule entlassener Knabe, wünscht bei einem Mechaniker in die **Lehre** zu treten. O. 3373 B.)
Gefl. Offerten unter Chiffre **O. 3373 B.** befördern **Orell Füßli,** Annoncen, **Basel.** 1953

Ein zuverläßiger
Bäcker
findet auf 15. Mai dauernde Stelle in einer Bäckerei und Conditorei, wo er auch in letzterer mitzubelfen hätte. 2062
Zu erfragen bei der Expedition.

Offene Stellen

für 5 tüchtige **Mägde,** sowie 3 der Schule entlassene **Mädchen,** 1 **Ladentochter,** 1 **Kellnerin** durch das Bureau von 2079
Frau **Lüthy,** Aarau.

Mehrere tüchtige
Zimmerarbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung bei 2072
Gottlieb Wehrli, Baumeister
Küttigerstraße.

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer.** Möbeliert oder Unmöbeliert. Nachfrage bei der Expedition. 2081

Zu vermiethen.
Der zweite Stock im Haus Nr. 106, Kirchhof, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehörden. Beziehbar Anfangs August. 2082



Kochherde,

Abchriae mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Zu verkaufen.
1 **Bett** wie neu. Auskunft bei der Expedition. 2076

Verloren.
Vom Graben bis Bahnhofstraße eine **Pferdedecke, W. B.** bezeichnet, gegen Finderlohn abzugeben Graben 618. 2077

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof. Prospectus gratis. Besitzer: **H. Oertli-Meier.**

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, **AARAU,** vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Creolonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 3/4	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 3/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 3/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 3/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 3/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75
Lacets Einfaßband, per 10 Meter		0. 40
Englisch Garn, das Packet		0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend		0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend		0. 15
Herrencravatten		0. 10
Plaitrons und Regalies		0. 55
Taschentücher für Kinder		0. 10
Taschentücher für Erwachsene		0. 20
Taschentücher türkischroth		0. 25
Foulards Mossoul weiß		0. 25
Foulards halbseiden, weiß		0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt		0. 60
Foulards ganzseiden, große		1. 25
Brochen		0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren		0. 10
Hemden für Knaben		1. 30
Hemden für Erwachsene		1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß		2. 90
Normalhemden halbwollen		2. 75
Normalhemden reinwollen		5. 90
Blousen für Knaben		1. 10
Blousen für Erwachsene		1. 90
Bettdecken weiß		2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen		0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée		2. 50
Tisch- und Kommodendecken		1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Neueste Frühjahrs- und Sommer-Stoffe

zu praktischen und eleganten Costumes, Hauskleidern, Blousen, Jupons und Confections, doppeltbreite reinwollene Qualitäten, p. M. 95, 1. 25, 1. 45, 1. 75, bis 2. 95.

Fabrikpreise für Private. — 5200 prachtvolle Musterassortimente. — Fabrikpreise für Private.

Herren- und Knabenkleider-Stoffe

2200 neueste Muster-Assortimente. — Ca. 140 cm. breit. — Per Meter von Fr. 2. 45 an. — Fabrikpreise.

Jedes Längenmaass an Private.

Muster-Kollektionen obiger, sowie sämmtlicher Damen- und Herren-Stoffe nach Auswärts auf Wunsch umgehends franko ins Haus. Neueste Modebilder gratis!

Oettinger & Cie., Centralhof, **ZÜRICH.**

Wir führen neben den frischen Mode-Erzeugnissen nur gute brauchbare aus besten Materialien eigens engagirte Dessins und Qualitäten und verkaufen **meterweise an Private zu effektiven Fabrikpreisen.**

Mittelst unserer speziellen Versandt-Einrichtungen dienen jeder Anfrage prompt und versenden unsere kompleten **reichhaltigsten Muster-Kollektionen auf Wunsch** postwendend franko.

Nur noch ca. 4000



Strohhüte



für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmahen des Bachgrases auf **Montag den 2. Mai** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 Ctm. vermindert werden muß. 2049

Aarau, den 30. April 1892.

Die Bauverwaltung.

Ausschreibung
auf
Mehrgebot.

An der Pachtsteigerung vom 19. dies, wurde für die vierjährige pachtweise Benutzung der 82,4 Aren haltenden Baldenweg- und Keller-Matte im O.-Schachen ein jährlicher Pachtzins von Fr. 95. — geboten. Im Sinne des Vorbehaltes der Steigerungsbedinge, wird unter Behaftung des genannten Angebotes ein Mehrgebot ausgeschrieben. Schriftliche verschlossene Eingaben an die unterzeichnete Verwaltung mit Aufschrift: „Mehrgebot auf Baldenweg-Keller-Matte", werden bis und mit künftigen **3. Mai** entgegengenommen.

Aarau, am 28. April 1892.

Die Landverwaltung.

Schutt-Ablagerung.

Laut Gemeinderathsbeschluß vom 8. April l. J., sind die **Schuttablagerungen** bis auf weitere Anzeige, statt auf die Lagerplätze an der Aare, **auf die zwei Materialgruben neben dem neuen Sträßchen im Obern Schachen, beim Bidler-Gumpen,** verwiesen.

Die Landkasse bezahlt für die Bänne zu 50 Cubikfuß eine **Fuhrlohn-Zulage von 50 Cts.**

Aarau, am 22. April 1892.

Die Landverwaltung.

Benennung
der neuen Waldpromenaden.

Geäußerten Wünschen entgegenkommend, wurden die neu erstellten Waldpromenaden offiziell wie folgt benannt:

a. Diejenige ob Wöschnau:
Waldpromenade auf der Heiden-Schanze.

b. Diejenige durch den Gemeindewald Unter-Erlinsbach:
Neue Promenade.

Bei diesem Anlasse werden diese sowie die übrigen Waldpromenaden, sowie die öffentlichen Anlagen der Stadt, dem Schutze des Publikums empfohlen. 2038

Aarau, 28. April 1892.

Im Auftrage des Gemeinderaths.:
Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Hiemit mache die ergebene Anzeige, daß ich meinen Beruf als
Glätterin
nun auf eigene Rechnung betreiben werde. Empfehle mich daher zum Glätten zu Hause und auf der Stör. Ebenso nehme Aufträge zum Waschen und Glätten gerne entgegen, exakte und möglichst billige Bedienung zusichernd. 1962

Elise Zellweger,
Milchgasse Nr. 156.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475

F. & K. Schmuziger.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565

J. Wehrli, Bäcker.

Fortwährend
Gallerichpasteten,
alle Tage frischen
Zwieback
und alle Montag
Wehen
empfiehlt 2051

Karl Baumann, Bäcker.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2046

Ad. Gamper, Metzger.

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichtes:

Sonntag den 1. Mai 1892, Morgens 8 Uhr.

Die **Anmeldungen** finden statt: **Von Montag den 25. April bis Samstags den 30. April, je Abends 8—9 Uhr, in der Aula des Schulhauses.**

Nach dem 30. April werden keine Schüler mehr aufgenommen; es sei denn, daß dieselben erst später in die Lehre treten oder durch Krankheit verhindert waren, sich rechtzeitig anzumelden. 1897

Die Direktion.

Taubst. Anstalt von Aarau
auf Landenhof.

Die **öffentliche Jahresprüfung** findet Montags, den 2. Mai Nachmittags 2 Uhr statt. Freunde und Gönner der Anstalt werden zum Besuch derselben freundlichst eingeladen.

Die Direktion.

Versammlung
der
Culturgesellschaft des Bez. Aarau.

Sonntag den 1. Mai 1892, Nachmittags 3 Uhr
im „Bären" in Suhr.

Traktanden:

1. **Wynenthalbahnfrage.** Hauptreferent Hr. Jenny-Kunz.
2. Geschäftliches.

Zu dieser Versammlung heißen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, sowie alle Diejenigen von Nah und Fern, welchen eine glückliche Lösung der **Wynenthalbahnfage** am Herzen gelegen ist, willkommen.

Der Vorstand.

Maifeier 1892 in Aarau.
Volksversammlung

Sonntag den 1. Mai 1892, Nachmittags ½2 Uhr
im großen Saal des Gasthofes z. wilden Mann.

Referent: Herr Mettier, Großrath aus Biel.

Referat über die **Maifeier** und deren Bedeutung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Das Comite.**

St. Laurenzenbad.
Eröffnung
Sonntag den 1. Mai.

Gute Bedienung und billige Preise zusichernd, empfiehlt sich dem geehrten Publikum ergebenst

Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 10. Mai** **Kt. Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Kroller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008

Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfanddarlehen zu 4 %

mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt

Kaufforderungstitel

welche gut verbürgt, zu wenigstens 4¼ % verzinslich und in längstens zehn Jahresterminen zahlbar sind, in der Regel **ohne Einschlag.** 1987

Die Direktion.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Orchester-Verein Aarau.
II. Abonnements-Konzert

Sonntag den 1. Mai, Abends 8 Uhr
in der Stadtkirche.

Unter gefl. Mitwirkung von
Fräulein **Emmy Siebenmann** (Sopran), Herrn Pfarrer **Fischer** (Deklamation). Herrn **H. Wydler** (Orgel).

Direktion: **F. Thom.**

PROGRAMM:

1. Arie für Sopran aus Paulus: „Jerusalem, die du tödtest die Propheten" v. Mendelssohn.
2. **„Von der Wiege bis zum Grabe"** v. C. Reinecke.
Ein Cyclus von 16 Fantasiestücken f. Orchester, mit verbindenden Worten (in der Schweiz z. 1. Mal aufgeführt.)
Kindesträume. — Spiel & Tanz. — In Grossmutters Stübchen. — Rüstiges Schaffen. — In der Kirche. — Hinaus in die Welt. — Schöne Maiennacht, wo die Liebe wacht. — Hochzeitszug. — Des Hauses Weihe. — Stilles Glück. — Trübe Tage. — Trost. — Geburtstagsmarsch. — Im Silberkranze. — Abendsonne. — Ad astra.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Beginn punkt 8 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Preise der Plätze für Nicht-Mitglieder:

Lettner reservirter Platz Fr. 2, bei Hrn. Wassmer-Kummler beziehbar.
Mittelschiff Fr. 1. 50, Seitenschiff Fr. 1.
Schülerbillets an der Kasse 50 Cts.
Passivmitglieder-Billets berechtigen für Plätze im Mittelschiff, für den Lettner mit Nachzahlung von 50 Cts.

Freier Schießverein Aarau.

Sonntag den 1. Mai 1892, Nachmittags 1 Uhr.
Schießübung im Schachen. Distanz 225 & 400 m.
5 Uhr Abends
Generalversammlung in der Zunftstube.
Traktanden: **1. Sektionswettschießen; 2. Verschiedenes.**
Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Sonntag den 1. Mai 1892
Tanz

im „Engel" in Ober-Entfelden.
Wozu freundlich einladet

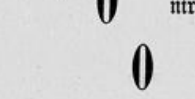
Holliger-Knechtli, z. Engel.



Eieraufleset & Tanz.

Sonntag den 1. Mai 1892.
im Gasthaus z. Kreuz, Küttigen.
Wozu höfl. einladet

Blattner, Wirth.

Zwar habe ich nicht
1 **Strohhüte** 
0, aber doch eine Auswahl, wie solche
0 nirgends schöner zu finden ist.
0

0

V. Sernatinger,
Hutmacher,
Vordere Vorstadt, 893.

Soeben eingetroffen prachtvolle Auswahl in
Handreisekoffern
Preise billigst.
Ausverkauf zur Hälfte des Preises sämmtlicher
Wachstücher.
Große Auswahl.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 2. Mai 1892. № 103. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein neuer Vorschlag für ein Bundesgesetz.*)

Bekanntlich hat die Bundesverfassung seit 1890 in Art. 34 einen Nachtrag erhalten, welcher lautet: „Der Bund wird auf dem Wege der Gesetzgebung die Kranken- und Unfallversicherung einrichten, unter Berücksichtigung der bestehenden Krankenkassen. Er kann den Beitritt allgemein oder für einzelne Bevölkerungsklassen obligatorisch erklären."

Seither ist zur Verwirklichung dieses Artikels wenig geschehen als Wünsche und Vorschläge. Es ist daher zu begrüßen, daß eine im Versicherungswesen vollständig urtheilsfähige Persönlichkeit, welche eine 35jährige Praxis im Versicherungswesen hinter sich hat, die Sache der Versicherung ernsthaft anschaut und sachlich bespricht, ohne Rücksicht auf parteipolitische Verhältnisse und ohne sozialdemokratische Agitationszwecke. Weil sie das thut, und unbefangen der Sache in's Auge und dieselbe nicht nur als eine Sache der Lohnarbeiter ansieht, sondern als eine solche des ganzen Schweizervolkes auffaßt, ist die Betrachtung, welche Herr C. Widmer, Direktor der schweiz. Rentenanstalt, über den Gegenstand in einer Broschüre entwickelt, um so unparteiischer.

Herr Widmer bietet diese Broschüre mit dem 1. Mai 1892. Seine Gabe wird wohl eine der inhaltvollsten auf diesen Tag sein, da sie eine wirklich erreichbare soziale Hülfe vorschlägt, in kein Traumland führt und keine künstliche Klassentrennung predigt, sondern nur das „Alle für Einen und Einer für Alle" will zur wirklichen That werden lassen.

Herr Widmer will mit seiner Broschüre, die wir sehr zum Studium empfehlen möchten, den Gesetzgebungsvorschlag für eine allgemeine Bundesversicherung anregen.

Herr Widmer geht der ganzen Sache sehr praktisch zu Leibe. Zum Versichern muß man Geld haben, und wer bisher keine Prämien zahlen konnte, der konnte eben nicht versichern. Er bezeichnet die Absicht des oben citirten Verfassungsartikels als eine zwar wohlgemeinte, sagt aber sofort, daß man mit demselben in einen Sumpf gerathe, weil er dem Bunde kein Monopol gebe, der Bund, die Industrie und allfällig auch die Steuerzahler im Allgemeinen würden sich Lasten aufladen, allein die Privatversicherungsunternehmungen, die heute ja so fette Dividenden zahlen, würden der staatlichen Versicherung ohne Monopol das beste Futter vor der Nase wegnehmen.

Das ist eine sehr richtige Erwägung; denn im Versicherungswesen muß eins das andere erhalten.

Ebenso richtig ist eine andere Erwägung des Verfassers. Die durch den Artikel der Bundesverfassung vorgeschlagene Versicherung würde eine „Art von Klassenunterschied" erzeugen, als ob die Arbeiterwelt eine ganz besondere und isolirte Volksklasse wäre, während es doch noch genug und zahlreiche Schaaren von Bürgern gibt, für welche die Versicherungsvorsorge eine ebenso dringliche und wünschbare Wohlthat wäre, wie für die im Dienst stehenden Arbeiter. Wir Bürger des Landes gehören überhaupt, weß Standes und Berufes der Einzelne auch sei, zusammen und im weitern Sinne des Wortes sind wir alle zusammen „Arbeiter", sagt Widmer und fährt sodann fort:

„Es steht ja auch die Alters- und Invaliditäts-Versicherung als allerwichtigster Theil der bürgerlichen Vorsorge vor der Thüre und klopft, nach dem Vorgange der Nachbarstaaten, unabweislich an, so lange, bis ihr irgend in einer glücklichen Form Genüge gethan wird. Nun gehören aber die Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung nothwendig zusammen und man muß das ganze Gebiet überschauen, wenn man richtig und dauerhaft gestalten will. Der neue Art. 34 gibt aber dem Bund keinerlei Competenz für Alter- und Invaliden-Versicherung und darum muß der Art. 34 überhaupt nochmals revidirt und vollständiger und glücklicher geordnet werden.

Wir müssen aber den Blick weiter ausdehnen und auch die übrigen Zweige oder Arten der Versicherungen (Leben, Feuer, Hagel u. s. w.) mit vor's Auge nehmen. Da gibt es nun freilich ein trüberes Bild. Die Schweiz, die schon an sich ein kleines Land ist, zersplittert sich im Versicherungsbetrieb in überaus viele in- und ausländische Betriebsgesellschaften, Vereine, Stiftungen u. s. w. In dieser Zersplitterung ist es nicht möglich, daß vaterländische Institute im eigenen Lande ausreichende Nahrung finden können; sie sind gezwungen, auch in der Fremde zu arbeiten und sich so zum Schaden aller Mitglieder auf hohe Verwaltungskosten einzulassen. Die Nachbarstaaten zeigen in dieser Hinsicht entschieden mehr nationales Zusammenhalten, mit Begünstigung des Inländischen von Oben herab; sie sind nicht so kosmopolitisch, daß sie das Vertrauen ohne nähere Prüfung in alle Welt hinauswerfen. Haben doch selbst schweiz. Kantonsregierungen die Rückdeckung für staatliche Versicherungen im Auslande genommen, unter Bedingungen, welche vom soliden Betrieb unmöglich gewährt werden können.

Die Konkurrenzjagd steigt vom Keller bis auf's Dach und durch Vorder- und Hinterthüren herein, so daß der Bürger das Gefühl der Zudringlichkeit erhält. Es werden alle Saiten und Lobpreisungen und Vorspiegelungen für's Eigene angewendet und mancherlei Verdächtigungen gegen Anderes. Die Jagd forcirt die Leute, über ihre Kräfte zu gehen, was so häufig zur Folge hat, daß sie die Prämien nicht mehr leisten können und auf die Vorsorge wieder verzichten müssen: der Agent aber hat in der Abschlußprovision seinen Schnitt gemacht."

Wir sehen also, daß Herr Widmer nicht nur ein Gebiet, sondern die Hauptversicherungsgebiete beschlagen, nicht eine Klasse, sondern das ganze Volk die Wohlthat der Versicherung will theilen lassen, und er will diese Versicherung zugleich nationalisiren.

Dieses Ziel will er in einem Initiativvorschlag erreichen, der in seinem Hauptgedanken sämmtliche Versicherungsgebiete umfaßt und erklärt: „Der Versicherungsbetrieb in der Schweiz ist Bundessache."

Die Schweiz hätte hiemit in der That einen festen Schritt in einen gesunden, nicht traumhaften Sozialstaat hineingethan.

(* Ideen zur Initiative für schweiz. Bundesversicherung. C. Widmer. Zürich, Verlag von Meier und Zeller.)

Eidgenossenschaft.

— Schweizer. gemeinnützige Gesellschaft. Dieselbe zählt gegenwärtig 1098 Mitglieder, welche sich auf die einzelnen Kantone wie folgt vertheilen: Aargau 172, Baselstadt 152, Zürich 150, Bern 104, Solothurn 85, Luzern 56, Zug 55, St. Gallen 53, Schwyz 36, Glarus 34, Thurgau 30, Baselland 22, Appenzell A.-Rh. 21, Graubünden 19, Nidwalden 18, Genf, Neuenburg, Schaffhausen und Tessin je 15, Waadt 11, Obwalden 9, Freiburg und Uri je 4, Appenzell J.-Rh. und Wallis je 2.

— Kürzlich haben wir Beiträge zur Charakteristik schweizerischer Tagespolitiker gebracht und dacin unter anderm von Nationalrath Locher gesagt, er kenne die Gangart der Arbeiter und der Bauern und sei kein Freund des „Ueber die Streikeschlagens". Dieses Urtheil mag über seine nachfolgende Auffassung des „Achtstundentages" bekräftigt werden. Herr Locher schreibt:

„Die Maifeier der Arbeiter zeigt den tiefen Gegensatz, in welchem ihre Bestrebungen zu den anarchistischen Theorien und Praktiken stehen. Sie wollen mit ihrer Demonstration für Verkürzung der Arbeitszeit wirken, die Organisation stärken und die Solidarität der Ar-

---

7

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Das regelmäßig eingetheilte bebaute Land erscheint von der Höhe herab völlig wie ein in Blumenbeete wohl abgetheilter Garten.

Eine schöne Signorina und ein altes Weib standen bei der Locanda dell' Abetone und ich fragte nach einzelnen Punkten der Aussicht. Das Plapperweib hieß ich schweigen; über das schöne Bild konnte ich nur aus schönem Munde sprechen hören, ohne es zu entwürdigen.

In scharfem Zuge, in spitzen Kurven, geht's den steilen Abhang hinunter in's Thal. Oben müßigende Hirtenknaben, unten buntgekleidete Frauen aus dem Weinberg tretend, mit breiten, traubengefüllten Körben auf dem Kopfe: dem Fahrenden flüchtige Bilder. Bis Pistoja hinunter sind's drei starke Stunden; ich war in 45 Minuten drunten, — ein etwas verwegener Ritt.

In Pistoja pulsirt ächt südliches, toskanisches Leben: Hauptstraße schön breit, elegant und glatt wie Parquet, Nebengassen schmutzig, ja stinkend; in den Centren vornehme Damen, jede dritte derselben eine Schönheit, stolze, elegante Stutzer in verwegener Kleidung; daneben viel herumlagerndes, lumpiges Gesindel. In der Kathedrale steht ein ganz silberner Tabernakel, 4 Zentner schwer, auch in künstlerischer Hinsicht von enormem Werth.

Lieblich ist die Fahrt, von der schlechten Straße allerdings abgesehen, durch die toskanische Landschaft; Rebgelände, Maulbeerbäume und die Fruchtbäume des Südens durchziehen die Gegend. Das Land ist künstlich durch Kanäle bewässert, deren Niveau hoch über demjenigen der Felder liegt, so daß man bei jeder Brücke einige Meter zu steigen hat und von da wieder den Ueberblick über das Land gewinnt.

Vor den Häusern sitzen oder spazieren Frauen und Jungfrauen und verfertigen plaudernd, schäkernd oder trällernd die berühmten florentinischen, feinen Hutgeflechte; die Strohhälmchen tragen sie an der Seite in einer Art Köcher; das Geflecht wird ohne Instrument verfertigt und es ist eine Lust, diesen feinen, zarten Fingern zuzuschauen, wie sie zierlich und emsig in der feinen Arbeit herumspielen. Die Toskana hat bekanntlich das reinste Italienisch, mit einem feinen Accent; ich freute mich z. B. immer darauf — honny soit qui mal y pense — in einer Osteria die Zeche bezahlen zu können, nur um das liebenswürdige: „Grazia, Signore, à rivederla!" wieder zu hören. Das „Adio, mia bella, à rivederci!" meinerseits kam schon weniger fein, aber jedoch ebenso wohlgemeint heraus.

Ein liebreizendes Bild ist es, wenn „Graziella" aus der Rebenlaube dem fahrenden Gesellen eine goldige Traube herausreicht und auf die Frage nach dem Preis mit „Niente, Signore, ne abbiamo ancora abbastanza,", jede klingende Bezahlung ausschlägt. Unsere Nickelmünze kennt man überhaupt dort nicht, und wer auf Bezahlung dringt, muß es schon mit einer Münze thun, die auch außerhalb der lateinischen Münzkonvention — nur in China nicht — current ist, sie heißt italienisch „bacio." —

Und schön sind fast alle diese Toskanerinnen, bezaubernd schön; die stolzen, üppigen Körperformen sind auch in der Einfachheit sehr chic bekleidet, wodurch sie, im Gegensatz zu den Lombardinnen —, noch mehr zur Geltung kommen. Die feingeschnittenen Gesichter mit schönem Profil sind meist von rosig frischem Teint, selten von dem gelblichen Ton des neapolitanischen Schlages, Haare und Wimpern dunkel ohne dem Aussehen den fast unheimlichen Charakter der Sicilianerinnen zu verleihen. Ein heiterer, ja schalkhafter Zug spielt um den kecken und doch so feinen Mund, das Abbild des lachenden heitern Himmels über dem Süden. Aber erst die Augen, o diese Augen, dies Feuermeer, dies elektrische Licht im Gegensatz zu den matten Oellämpchen des Nordens, diese Vesuv und Aetna gegenüber unsern Jurabergen im kalten Winterkleid. Doch wie Hasenmatt und Röthe auch in der heißesten Julisonne nur die Schneedecke wegwerfen und selber kein Feuer sprühen, so schmolz auch mir kaltem Nordländer unter den südlich heißen Gluthstrahlen nur die Eisrinde ums Herz, denn:

„Was schauest du, Toskanerin
Mich an mit sengenden Blicken?"
Dein Aug ist schön, doch nimmer wirds
Den fremden Mann berücken." —

Doch könnte man glauben, verehrte Leser, ich sei extra der schönen Graziellen wegen nach Italien gezogen. Sollte wirklich Obiges auf solch falschen Wahn geführt haben, so muß ich darauf aufmerksam machen, daß mir das lebhafte Interesse für dieselben auch dann nicht abgegangen wäre, wenn ichs auf eine Kunstreise abgesehen hätte. Ich liebe und bewundere das Schöne, wie und wo es sich eben bietet, und was kann ich dafür, daß die künstlerische Schönheit nicht nur in kalten Domen, in blassen Marmorbildern oder auf gemalter stummer Leinwand sich mir geoffenbart, sondern auch in lebensfrischen pulswarmen Gestalten, bei denen man nicht einmal nach dem Namen des schöpfenden Künstlers zu fragen braucht — ?! Findet man jedoch, wie ich vermuthe, den Enthusiasmus für diese „lebendigen Kunstwerke" etwas zu groß, so wollen Sie gütigst das überschüssige Maß auf Rechnung von Jugend und Leichtsinn schreiben und ich versprechе ihnen dafür als abbüßender Sünder, mein Interresse nunmehr den ungefährlichen marmornen und eingerahmten Kunstwerken zuzuwenden; der vorigen Art soll mit keinem Worte mehr

beiterschaft aller Kulturländer zum Ausdruck bringen. Der Achtstundentag mag dabei als ein Ideal gelten, dessen allgemeine Durchführung unsere Generation nicht mehr erlebt und der jedenfalls nur auf dem Wege internationaler Vereinbarung und nicht von einem Lande für sich allein geschaffen werden könnte. Für einmal sind wir schon mit dem Elfstundentag den meisten Industrieländern vorausgegangen und werden es in der Schweiz als eine Errungenschaft begrüßen, wenn wir in naher Zeit zum Zehnstundentag übergehen können. Die bestimmte Forderung des Achtstundentages, auch wenn ihre Verwirklichung, wie hervorgehoben zu werden verdient, in „stufenweisem Vorgehen" verlangt wird, scheint uns nicht dazu angethan, die Realisirung des Zehnstundentages zu fordern; wir haben hier eine andere Taktik, weniger diejenige der Proklamation und Demonstration, als der schlichten Arbeit am schrittweisen Fortschritt. Diese Verschiedenheit der Auffassung soll uns nicht hindern, dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß die diesjährige Maifeier der Sache der Arbeiterschaft neuen Impuls geben und gute Früchte zeitigen möge."

— Brodpreise. Ein Korrespondent der „Allg. Schw. Ztg." schließt aus dem Umstande, daß in den Lagerhäusern der Gotthardbahn annähernd 2000 Wagenladungen Getreide vorhanden sind, darauf, daß sich die Brodpreise in nächster Zeit nicht vertheuern werden. Offenbar hat der Korrespondent keine Ahnung davon, wie lange nur dieser Vorrath für die Schweiz ausreichen würde, wenn man per Kopf der Bevölkerung einen täglichen Brodkonsum von ½ Kilo annimmt, sonst würde er zu einem andern Schlusse gekommen sein. Wir haben in Romanshorn schon 2500 und mehr Wagen Weizen auf Lager gehabt und dessenungeachtet sind die Preise in die Höhe gegangen und haben selbstredend auch die Brodtaxe in die Höhe getrieben. Glücklicherweise steht die Aussicht darauf, daß sich die gegenwärtigen, wenn auch nicht billigen, doch annehmbaren Brodpreise nicht erhöhen, auf solideren Füßen, als es die 1877 Wagen der Gotthardbahn wären. In erster Linie ist es der Umstand, daß Amerika einen unendlichen Getreidesegen über Europa ausschüttet, und sodann sollen die Ernteaussichten Ungarns durchaus befriedigend sein, zwei Momente, die die Gelüste der Spekulanten im Zaune halten. Es ist dies um so mehr zu begrüßen, als eine Vertheuerung des unentbehrlichsten aller Lebensmittel bei gegenwärtiger Geschäftslosigkeit doppelt schwer empfunden würde, berichtet die „Thurg. Zeitung".

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Maifeier. * Die Maifeier der hiesigen Arbeiterschaft beschränkte sich auch dieses Jahr wieder auf eine Versammlung. Dieselbe fand im „Wilden Mann" statt und war von gegen 180 Mann besucht. Patriotische Liedervorträge des Grütlimännerchors eröffneten und schlossen die Verhandlungen In sehr ruhiger und sachlich vorzüglicher Weise referirte Herr Redaktor Mettier, Großrath aus Biel, über den Achtstundentag, indem er einen Rückblick auf die Bestrebungen für die Normirung und Reduktion der Arbeitszeit in den verschiedenen Ländern warf und die Bedeutung der letztern vom byzenischen, volkswirthschaftlichen und sozialen Standpunkte aus einläßlich beleuchtete und nachwies, daß die Verkürzung der Arbeitszeit das einzig wirksame Gegenmittel zur Einschränkung der Ueberproduktion sei. Dadurch finde eine Masse Beschäftigungsloser Arbeit und Verdienst. Daß dem so sei, liege im vitalen Interesse des Staates und darum sollte er solche Bestrebungen nach Kräften fördern. In der Diskussion wies Herr Kantonsstatistiker Naef auf das Verkehrte und Verwerfliche hin, soziale Uebelstände mit Gewaltthaten beseitigen zu wollen. Der Stimmzeddel sei eine weit wirksamere Waffe, als Dynamitbomben. Es werde und müsse auf friedlichem Wege dazu kommen, daß der Arbeitskraft, welche das einzige Vermögen des Arbeiters bilde, überall derjenige Schutz und derjenige Ertrag gesichert werden, welche ein menschenwürdiges Auskommen und die Erfüllung der Pflichten gegen Familie und Staat erfordern. Der Redner berührte die Uebelstände, wie sie in einigen Erwerbszweigen bei der Frauen- und Kinderarbeit herrschen und begründete die Nothwendigkeit eines kantonalen Arbeiterschutzgesetzes für die Frauen- und Kinderarbeit.

In der folgenden Abstimmung wurde einhellig eine bezügliche Resolution angenommen und ebenso die den sämmtlichen Maiversammlungen in der Schweiz vorgelegten Anträge, welche folgenden Wortlaut haben:

1. Für Verkürzung der Arbeitszeit bis auf 8 Stunden in allen Berufsarten, besondere zwingend entgegenstehende Verhältnisse vorbehalten.

2. Für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Verhütung ihrer ökonomischen Folgen für die besitzlose Arbeiterklasse.

3. Für gesetzliche Förderung der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation.

4. Für wirksamen Schutz der Vereinsfreiheit der im Dienste von Unternehmern jeder Art stehenden Lohnarbeiter und Lohnarbeiterinnen.

5. Für Wiederaufhebung der in den letzten Jahren eingeführten politischen Polizei.

1. Mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Arbeitszeit in allen Berufsarten, besondere Verhältnisse vorbehalten, in stufenweisem Vorgehen bis auf höchstens acht Stunden täglich abgekürzt werde.

2. Zu diesem Zwecke besonders die Organisation der Lohnarbeiterschaft aller Berufszweige und deren soziale Reformbestrebungen aus allen Kräften zu fördern und zu unterstützen.

3. In diesen Bestrebungen sich mit der Arbeiterschaft aller Länder solidarisch zu erklären u. den hieraus entspringenden interationalen Verpflichtungen jeweilen nach besten Kräften freudig gerecht zu werden.

— Gewerbemuseum. Die betreffende Großrathskommission hat ihren Vorschlag wegen Errichtung eines aargauischen Gewerbemuseums nun festgestellt. Seine wesentlichen Bestimmungen sind folgende: Es wird unter dem Namen „Aargauisches Gewerbemuseum" eine Unterrichtsanstalt in Aarau für Handwerk und Gewerbe errichtet, welche im Allgemeinen die Bildung des guten Geschmacks in Stil und Formen und sodann im Besondern die fachliche Ausbildung für Gewerbe und Industrien zum Zwecke hat. Es soll zunächst verschiedene Sammlungen umfassen. Als solche werden genannt: die aargauische Muster- und Modellsammlung, die permanente Ausstellung einheimischer Gewerbeprodukte, die Sammlungen der geographisch kommerziellen Gesellschaft, das staatliche Antiquarium und die Sammlung der historischen Gesellschaft, die Sammlungen des aargauischen Kunstvereins, die dem Staate gehörenden Sammlungen und Kunstgegenstände, soweit sie sich nicht schon in historischen Lokalitäten in andern Landestheilen des Kantons befinden, eine Bibliothek mit Vorlagewerken, Spezialwerken und Zeitschriften. An Unterrichtsanstalten soll das Museum enthalten: ein Zeichnungs- und Auskunftsbureau, eine höhere Schule für gewerbliches Zeichnen, Malen und Modelliren, endlich Unterrichtskurse für die verschiedenen Gewerbe und Industrien unter Mitwirkung der betreffenden Gewerbetreibenden und Industriellen. Es sollen in den verschiedenen Landestheilen an passenden Orten Wanderausstellungen und Unterrichtskurse für die lokalen Bedürfnisse veranstaltet werden. Im Fernern sollen die lokalen Handwerkerschulen durch das Gewerbemuseum nach allen Richtungen gefördert und unterstützt werden. Der Unterricht am Gewerbemuseum soll für Schweizerbürger unentgeltlich sein. Der Besuch der mit dem Gewerbemuseum verbundenen Unterrichtsanstalten soll fähigen jungen Leuten durch Verabreichung von Stipendien erleichtert werden. Die Anstalt erhält einen Museumsdirektor, welchem die nöthigen Lehrkräfte beigegeben werden. Für die Sammlungen bestellen der Staat und die Vereine, denen sie gehören, besondere Konservatoren. Für die Aufsicht und die Vorberathung aller einschlägigen Fragen wird eine Gewerbemuseumskommission von acht Mitgliedern ernannt, welche vom betreffenden Departementschef des Regierungsrathes präsidirt wird. Der Gewerbemuseumsdirektor hat berathende Stimme. Auf den Vorschlag dieser Kommission hat die Regierung die nöthigen Reglemente und sonstigen Vollziehungserlasse zu beschließen. Die jährlichen Betriebskosten werden aus dem Bundesbeitrag, dem Staatsbeitrag des Kantons, dem vertraglich festgesetzten Beitrag der Stadt Aarau bestritten. Das jährliche Budget der Anstalt bildet einen Theil des allgemeinen Staatsbudgets und unterliegt der endgültigen Feststellung durch den Großen Rath. Das Museum soll im Gute des verstorbenen Nat.-Rath Feer-Herzog in Aarau, neben der neu zu erstellenden Kantonsschule erbaut werden, unter zweckentsprechender Benutzung der schon bestehenden Gebäude. Die Kosten, im Voranschlag von 360,000 Fr., sollen gedeckt werden aus dem schon bestehenden Fonds für Museumszwecke und aus den dem Staat zukommenden Superdividenden der Aarg. Bank. Die Erstellung des Gewerbemuseums wird abhängig gemacht von dem Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes durch die Stadt Aarau.

— Suhr. (Corresp. vom 2. Mai.) Die gestern im „Bären" dahier stattgefundene Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft war von circa 150 Mann besucht, namentlich aus dem Wynenthal. Der zahlreiche Besuch galt einem Vortrage von Herrn Jenny-Kunz von Aarau über die Wynenthalbahnfrage.

Vorerst wurde ein Beschluß gefaßt, in den Monaten Juni und Juli in den Gemeinden des Bezirks Aarau: Aarau, Buchs, Küttigen, Densbüren, Ober-Entfelden, Gränichen versuchsweise fakultative Vorbereitungskurse auf die Rekrutenprüfungen hin zu veranstalten, wo den jungen Leuten Gelegenheit geboten würde, ihre Kenntnisse in Vaterlandskunde, Rechnen und Aufsatz aufzufrischen.

Der Vortrag des Herrn Jenny wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Er erwähnt zuerst die frühern Bahnprojekte und entwickelt, daß heute die glücklichste Lösung der Frage in einer Normalspurbahn mit eigenem Tracé gefunden werden könnte, die auch eine richtige Rendite abwerfen würde. Hr. Jenny weist an Hand der ähnlichen Verhältnisse bei der Langenthal-Huttwyl-Bahn nach, daß eine normalspurige Wynenthalbahn ohne großen Kostenaufwand gebaut werden könne. Das Baukapital wäre anderthalb Millionen, das sich bei dem regen Verkehr des Thales sehr bald verzinsen müßte; denn die wahrscheinlichen Einnahmen auf dieser Bahn würden sich höher stellen, als die der Langenthal-Huttwyl Bahn.

Die Quoten, die die einzelnen Gemeinden zu leisten hätten, sind derart, daß eine jede Gemeinde sie aufbringen kann. Ueberdies würde der Staat in ganz erheblicher Weise seine Subvention für das Unternehmen geben und auch die S. C. B. und N. O. B.-Gesellschaften wären nach einem Vertrag von 1872 verpflichtet ⅓ der Baukosten auf sich zu nehmen.

Auf Antrag des Herrn Nat.-Rath Kurz acceptirte die Versammlung folgende Resolutionen:

„Die Versammlung spricht ihre volle Sympathie aus für die Bestrebungen zur Herstellung der Wynenthalbahn, und die Anwesenden verpflichten sich, ein jeder in seinem Wohnorte nach Kräften für deren Verwirklichung einzustehen." — Daß endlich einmal in der schon lange schwebenden Frage etwas geschieht und das Projekt im ganzen Wynenthal günstig aufgenommen wird, bewiesen an die Versammlung eingelaufene zustimmende Telegramme. — Ausführlicher Bericht über den Vortrag folgt.

— Zofingen. Industrie- u. Gewerbeausstellung. Das Ausstellungskomite wurde definitiv bestellt aus den Herren: Stadtammann Strähl in Zofingen, Präsident; Wächter, Müller, erster Vizepräsident und Meyer-Zschokke von Aarau, zweiter Vizepräsident. Generalkassier ist Herr Verwalter Suter. Sodann wurden als Präsidenten der Spezialkomites ernannt die Herren: Bletscher, Weinhändler; Gustav Strähl; Stadtrath Bonar; Schlosser Morger; Paul Bä; Hans Moor zum „Römerbad". Die Komites haben sich nach Gutfinden selbst zu bestellen und zu erweitern.

— In den Zofinger Blättern wird bitter über die Schädigungen von Waldpflanzungen durch die Jugend geklagt.

— Von Laufenburg wird die Botschaft mitgetheilt: Vor etwa 1½ Jahren wurde Theodor Bumberger, Wirth zum „Pfauen" dahier, mit zerschlagenem Schädel, todt im Keller aufgefunden. Allgemein wurde angenommen, Bumberger sei durch einen Mißtritt in den Keller gestürzt und ein nachfolgendes Bierfaß auf den Kopf, habe ihm den Tod gebracht. Daß ein Verbrechen vorliege, wurde von keiner Seite nur im leisesten vermuthet. Durch Gewissensbisse aber geplagt, machte der Sohn des Verunglückten seiner Mutter die Mittheilung, daß er die Verheimlichung des begangenen Verbrechens nicht mehr länger aushalten könne, sie solle es bei der zuständigen Behörde anzeigen, ansonst er es thun würde.

Dem Drängen des Sohnes nachgebend, machte Frau Bumberger dem Bezirksamt Laufenburg die Anzeige, daß sie gemeinsam mit ihrem Sohne den Mord an ihrem Manne begangen habe, worauf beide in Haft gezogen warden. Herr Staatsanwaltsubstitut Rohr hat am Donnerstag Abend bis Nachts 12 Uhr über den Thatbestand ein umfassendes Verhör vorgenommen. Näheres ist abzuwarten.

— In Laufenburg wurde vor 1½ Jahren Theodor Bumberger zum Pfauen mit zerschlagenem Schädel todt im Keller aufgefunden. Man vermuthete kein Verbrechen. Nun haben Sohn und Frau, von Gewissensbissen getrieben, sich als Mörder des Vaters bei den Behörden angegeben.

— Das Salzlager in Koblenz ist auf 24 Fuß angebohrt.

— Zurzach. (Corr.) Amersten Mai. Da kommen mir Gedanken, so wirr und bunt, so fürchtig durcheinander, daß ich kaum schreiben kann, denn wie ein Bienenschwarm und wie der Ameisen emsig Treiben in ihrem Nadelhaufen schwirrt's vor dem Gesicht. Was geht denn heute wohl in Paris und aller Herren Ländern? Das ist die Frage. Wohl nicht so arg wird's sein, die Angst ist größer und die Furcht. Die schwarzen Wilden treiben sie zu Paaren und stolz ist jene Nation, der es gelingt, Kultur, die alle Welt beleckt, in schwarze Länder zu verpflanzen, und Millionen gehen dadurch verloren, die manchen Anarchisten zum Bourgeois stempeln könnten. Doch vor den weißen Wilden hat sie Angst und Forfengeld wird haufenweise gegeben. Lausanne und Genf lachen ob dem Braten. Wär' ich 'mal Meister, müßt's mir anders werden, den Stiel den kehrt' ich um, zum Anarchisten würde ich und trieb' als Beelzebub die Teufel aus. Das wäre etwas und dann gäbe es einmal Ruhe. In Zurzach's Gauen, wo die Waldwasser selten brausend schäumen, oft ganz gemischt durch alle Brunnen ziehen, da wird es nicht arg, die Wahl ist ja vorüber, und Klingnau hat doch kein Pulver mehr. Wir sind nun eins und alles ist zufrieden.

Solothurn.

— Eine, wie es scheint, nicht allgemein überraschende Kunde, berichtet das „Oltn. Tagbl." von Oberbuchsiten. Dort wollte die Polizei am Freitag Abend dem Pfarrer Häfeli einen Besuch machen, damit er sich über seine allzugroße Jugendfreundlichkeit verantwortete. Der gar fromme Chilcheherr hatte aber, wie es scheint, Wind bekommen und rechtzeitig den Finkenstrich genommen. Irgend ein Kloster wird ihm wohl gastliche Herberge gewähren.

— doch nein, die Buße ist zu hart, nur da Erwähnung gethan werden, wo sie unausweichlich mit im Wege liebt.

Während ich abends im Albergo del Giardino in Piato Postkarten schrieb, kam eine lärmende Menschenmenge vors Hôtel gezogen und schrie unaufhörlich: „Evviva l'Italia, a basso ipellegrini!" (Es lebe Italien, nieder mit den Pilgern!) Es war die in vielen Städten veranstaltete Gegendemonstration zum bekannten Pilgerscandal in Rom. Die Manifestanten zogen nicht eher ab, als bis der Wirth die italienische Nationalflagge über den Balkon herausgehängt hatte.

— Der Lehrlingsprüfung unterzogen sich in der Stadt Solothurn 12 Lehrlinge, welche dieselbe mit gutem Erfolge bestanden. Fünf wurden in der 1. Klasse und sieben in der 2. Klasse diplomirt. In Olten bestanden die Prüfung 10 Lehrlinge.

Zürich.

— Zürich. (m-Corresp.) Die Maifeier wurde im vormittägigen Programm ganz abgehalten. Greulich sprach auf dem Platz vor der Kantonsschule mit besonderer Betonung der Schandthaten in Paris, welche er unter brausendem Jubel eine Folge der französischen Spitzelzucht nannte. Nachmittags zogen an 5000 Personen, 53 Vereine repräsentirend, durch die Stadt. Sie trugen Embleme, Fahnen, Inschriften und dergleichen. Die Haltung war musterhaft; der Vorbeimarsch dauerte über 1 Viertelstunde. Man sah auch ausländische Studenten und den Arbeiterinnenverein darunter. Das vorbereitete Festspiel und die Belustigungen im Sihlhölzli mußten der Nässe halber unterbleiben.

Bern.

— Auf dem Thuner Waffenplatz fanden Freitag Morgen Schießversuche mit der Maxim-Schnellfeuer-Kanone statt, unter Anwesenheit mehrerer englischer Offiziere. Die Resultate ergaben bei relativer Treffsicherheit 600 Schüsse per Minute.

Schwyz.

— Gersau wurde am Freitag Morgen durch Lawinen überrascht, welche westlich in der Nähe des Dorfes aus der Höhe in die Niederungen herabstürzten und die untersten Abhänge sammt Straße bedeckten. Mit einiger Mühe wurde die letztere wieder passirbar gemacht.

Nidwalden.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, neben dem Harsthorn und Schwert künftig auch das alte Landespanner an die Landesgemeinde mitzunehmen, wie es in Obwalden gebräuchlich ist.

Graubünden.

— Die Alp-Erträgnisse in Graubünden sind: an Butter 10,756 Kilo, Fettkäs 902 Kilo, Magerkäs 25,711 Kilo, Fettzieger 216 Kilo, Magerzieger 6511 Kilo. Erlös aus verkaufter Milch und Niedel 10,415 Fr. Der gesammte Bruttoertrag beziffert sich auf 64,484 Fr. Die Alpzeit betrug durchschnittlich 83 Tage, der tägliche Milchertrag einer Kuh 4,87 Kilo, der Brutto-Nutzen einer Kuh Fr. 65. 26. Ein Liter Milch verwerthete sich zu 16⁴/₅ Rappen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Nachtwächter von Langnau fand in der Nacht vom Montag auf den Dienstag im Unterdorf daselbst einen Mann todt am Straßenbord liegen. Derselbe wurde als ein Maurer Zürcher von Langnau erkannt, der an einem Gehirnschlag gestorben war.

— Beim Manövriren auf der Station St. Sulpice wurden am 28. April dem Lokomotivführer Winkler, welcher von seiner Lokomotive gefallen war, beide Beine abgefahren.

Rußland.

— Unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten Deutschlands und Oesterreichs wurden in Warschau 14 Personen verhaftet.

In den Dombrowaer Kohlengruben wurden mehrere Arbeiter verhaftet, welche Sprengstoffe gestohlen haben. Es herrscht große Erregung, weil der Verbleib des Sprengstoffes nicht nachweisbar ist.

Neueres und Telegramme.

Bern, 30. April. Nachdem Präfekt Pingoud in Lausanne einen deutschen Anarchisten ausgewiesen, erhielt er mehrmals Drohbriefe. Letzte Nacht um 11³/₄ Uhr erfolgte eine Explosion in dem von seiner Mutter in Prilly, drei Kilometer von Lausanne, bewohnten Hause. Die Detonation war stark, der materielle Schaden aber ganz unbedeutend; nur die Mauer ist geschwärzt. Der Sprengapparat bestand aus einer kleinen Weißblechbüchse, die mit einer Lunte versehen war und welche ihrerseits in einer zweiten mit Sand gefüllten Büchse enthalten war. Der Sprengapparat war an der Mauer des Hauses, wo sich ein Café befindet, niedergelegt und wahrscheinlich mit Pulver geladen.

Heute Morgen sind in Lausanne auf Befehl des schweizerischen Bundesanwaltes drei Anarchisten verhaftet worden.

Bern, 2. Mai. (Privattelegramm.) Ueberall in der Schweiz ist die Maifeier ruhig abgehalten worden. Berichte aus Basel, Biel, Genf, St. Gallen, Lausanne, Billinzona lauten günstig.

In Bern hat sich die Feier programmmäßig abgespielt; 2000 Theilnehmer mit 17 Fahnen und 15 Musiken durchzogen die Stadt.

Olten, 1. Mai. (Corr.) Die Delegirtenversammlung schweiz. Lehrer, wie sie die Initiative bernischer Lehrer veranlaßt, fand heute, ca. 200 Mann stark, im Restaurant Biehli statt. Die Herren Sekundarlehrer Grünig und Weingart von Bern erörterten die Nothwendigkeit der Hebung des schweiz Volksschulwesens durch den Bund und zeichneten die Ungleichheiten und Uebelstände, wie solche in den Kantonen auf dem Schulgebiet herrschen.

Andere Redner unterstützten und ergänzten die Referenten, Alle in dem einen Ziele sich findend: der Bund soll und muß helfen das schweiz. Volksschulwesen zu heben und zu fördern. Entsprechende Resolutionen wurden angenommen. Näheres folgt später.

Basel, 2. Mai. (Privattelegr.) Bei den Großrathswahlen haben die Konservativen gesiegt; sie haben jetzt 7 Sitze mehr in der Behörde.

Altorf, 2. Mai. (Privattelegramm.) Als Landammann wurde gewählt Ständerath Muheim; als Statthalter Jauch. Alle Gesetzesvorlagen wurden angenommen, mit Ausnahme des Steuergesetzes.

— Genf. (B-Correspond. vom 1. Mai.) Der heutige Arbeiterfesttag verlief äußerst friedlich, ohne irgend welche auffallende Reiberei, friedlicher selbst als in den beiden vorigen Jahren. Der Festort war wieder das Schützenhaus in Carouge. Vormittags Spiele. Am Nachmittag fand ein Umzug durch die Stadt statt, an dem sich ungefähr 800 Personen betheiligten: Syndikatskammern und Arbeitervereine, mit 16 Fahnen und einer italienischen Musik. In allen Gassen war eine große Anzahl Zuschauer. Der Zug, bestehend aus mehr als der Hälfte Deutschschweizern, der Rest waren Genfer, Waadtländer, hauptsächlich aber Ausländer, Deutschländer, Russen (Studenten und Studentinnen) und Franzosen. Unter freiem Himmel sprachen vor 2000 Personen in französischer Sprache Nationalrath Favon, in deutscher der Thurgauer Bommeli, in italienischer der greise Professor Dr. med. Schiff. Der Inhalt aller drei Reden galt der Bedeutung des Tages, dem achtstündigen Arbeitstag, dem Kampf gegen die Ausbeutung des Arbeiters und gegen die Maschinen. Auch die vertheilten Drucksachen sind nicht angreifend.

Genf, 1. Mai. Samstag Abend verbreiteten Anarchisten ein Manifest, das in Marseille gedruckt ist, in welchem die Schweizer Arbeiter ersucht werden, zu agiren. Zahlreiche Drohbriefe wurden der Polizei eingehändigt.

Berlin, 1. Mai. Der Rücktritt des Kriegsministers von Kaltenborn-Stachau steht nahe bevor.

Berlin, 2. Mai. Die Maifeier ist sehr ruhig verlaufen. Die Physiognomie der Stadt ist in Folge des regnerischen Wetters weniger lebhaft, als an andern Sonntagen. Die Arbeiter machten mit der Eisenbahn Ausflüge. Ansammlungen fanden keine statt. Versammlungen und Feierlichkeiten spielten sich in geschlossenen Räumen ab.

Hamburg, 1. Mai. Die Maifeier verlief ohne Unfall. 15,000 Personen betheiligten sich an einem großartigen Festzug.

Wien, 1. Mai. Alle Arbeiterversammlungen sind ruhig verlaufen. Ueberall wurden Resolutionen über den 8stündigen Arbeitstag und das allgemeine Wahlrecht gefaßt. Etwa 15,000 Theilnehmer.

Paris, 30. April. In der letzten Nacht sind 20 weitere Verhaftsbefehle gegen Anarchisten erlassen worden. Ravachol wird Montags nach Monbrison spedirt, wo er wegen den im Loiredepartement verübten Verbrechen abgeurtheilt wird. Auf der Börse hat gestern eine Demonstration gegen die Anarchisten stattgefunden. Finanziers und Börsenmänner erhalten zahlreiche Drohbriefe.

In der Salle Favie fand ein Meeting statt, es betheiligten sich 2000 Personen. Die Arbeiter sind ruhig.

Aus allen Theilen Frankreichs lauten die Berichte: ruhig.

Rom, 1. Mai. Es sind 80 vermeintliche Anarchisten verhaftet worden. In Mailand hat die Polizei 30 Anarchisten, darunter einen bekannten Anarchistenführer Gori, verhaftet.

Rom, 1. Mai. Vor den Thoren, in der Nähe des Vatikans, vor den Forts, deren Brücken aufgezogen sind, verkehren starke Cavalleriepatrouillen. Es wurden mehrere Versammlungen verboten. 1200 Mann Verstärkung wurden aus andern Garnisonen herbeigezogen.

In der Fabrik von Avigliana ist eine bedeutende Menge Dynamit gestohlen worden; man vermuthet, um den Palast des Herzogs von Aosta in die Luft zu sprengen. — Es herrschte bis gegen Abend überall sonst Ruhe.

Paris, 1. Mai. Die Boulevards und die Straßen der innern Stadt sind menschenleer, kein Wagenverkehr. Die Läden sind größtentheils geschlossen. Alle Züge sind überfüllt, weil die Leute sich auf's Land begaben. In den Vororten herrscht Ruhe.

Brüssel, 1. Mai. Die Maikundgebungen sind ohne Ruhestörungen verlaufen; 6000 Personen betheiligten sich daran; acht Redner sprachen.

In Lüttich und den Provinzen herrscht Ruhe.

Brüssel, 1. Mai. Eine Pulverpatrone explodirte Samstag Abend vor der Wohnung eines Polizeibeamten in der Vorstadt, es wurden nur die Fenster beschädigt. Mehrerr Polizeibeamte erhielten Drohbriefe.

Lyon, 1. Mai Am Samstag wurden hier 8 Anarchisten verhaftet.

Madrid, 1, Mai. Die Stadt bietet ihr gewöhnliches Aussehen. Die Truppen sind concentrirt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 23. bis 30. April 1892.

Geburten.

April 27. Friedrich Wilhelm, S. d. Hunziker Emanuel, Schmied von Moosleerau in Aarau.
„ 27. Leonie Gertrud, T. des Schmid Peter, Cassier, von Zeihen und Aarau, in Aarau.

Eheverkündungen.

April 26. Siebenmann Carl Philipp, gew. Bäcker, von Aarau und Ricki Barbara Louise von Thunstetten (Bern) beide in Lausanne.
„ 30. Bär Louis, Angestellter der aarg. Militärkanzlei und Haßler Marie Hedwig, beide von und in Aarau.

Trauungen.

April 26. Käser Jakob Robert, Packer, von Ober-Erlinsbach (Solothurn) und Bonarz Hedwig, Fabrikarbeiterin, von Stüßlingen (Solothurn) beide in Aarau.

Todesfälle.

April 29. Rothpletz Carl Sigmund von und in Aarau (Armenhaus).

Wochenmarkt in Aarau vom 30. April 1892.
Rindfleisch Fr. 1. 60, p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schafffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80,—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

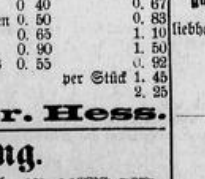
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crème und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crème	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Holzsteigerung.



Die Gemeinde **aarg. Ober-Erlisbach** versteigert **Samstag den 7. Mai 1892,** Nachmittags von 1 Uhr an im Gehrenhölzli

30 Sag- & Schwellen-Eichen mit ca. 20 Festm.
und einige Stück Wagnerholz.
Hernach auf Buch
7 Bautannen mit 6 Festmeter (Windfall.)
Alle Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Erlisbach, 2. Mai 1892.

Im Auftrag des Gemeinderathes:
R. Roth, Förster.

Steigerungspublikation.

Frau **Karolina Lienhard geb. Wild,** Bernhards, Buchbinders und in Buchs, bringt **Montag den 2. Mai 1892,** Abends 8 Uhr in der Pintenwirthschaft Wild in Buchs, an eine freiwillige öffentliche

Kaufssteigerung:

1. Einen Antheil

Wohnhaus sammt Scheuerwerk



im Dorfe Buchs, mit Nr. 39 bezeichnet, geschätzt und brandversichert um **Fr. 1750.**
2. Circa **2,25 Aren Hausplatz und Krautgarten** dabei, Schatzung **Fr. 135.**

Die günstig gestellten Kaufsbedingungen lassen auf zahlreiche Kaufsliebhaber hoffen. 2044

Buchs, den 2. Mai 1892.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Mehrgebot findet keines statt.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstag über **Walther-Vogel, Wilhelm,** gew. Bürsten- und Schuhfabrikant in Ober-Entfelden werden **Dienstag den 3. Mai** nächstihin von Nachmittags 2 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Eine Lebensversicherungspolice im Betrage von Fr. 10,000.**
2. **Einen Erbantheil, Muttergut, im Betrage von ca. Fr. 1000.**
3. **Verschiedene dubiose Buchforderungen im Betrage von ca. Fr. 6600.**
4. **Fünf Säcke Bürsten** (Anstrichbürsten). 1993

Aarau, 25. April 1892.

Die Geldstagsbehörde.

Ein zuverläßiger

Bäcker

findet auf 15. Mai dauernde Stelle in einer Bäckerei und Conditorei, wo er auch in letzterer mitzuhelfen hätte. 2052

Zu erfragen bei der Expedition.

Gesucht.

Auf Anfangs August eine **Wohnung** im 2. Stock von 4 Zimmer und Zubehörde. Offerten nimmt unter Chiffre A. Z. die Expedition dieses Blattes entgegen. 2091

Zu vermiethen.

Auf nächsten September, event. auch früher ein helles **Bureau** mit schönem Hinterzimmer. Sich zu melden Rain 834. 2085

Zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** mit darunter befindlichem Keller und freiem Platz vor dem Hause zur Benutzung, würde auch auf Verlangen als Magazin gegeben für sofort oder später.

2088 **Bachstraße Nr. 1031.**

Zu vermiethen.

Der zweite Stock im Haus Nr. 168, Kirchhof, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehörden. Beziehbar Anfangs August. 2092

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 6, Pompiers.
Montag den 2. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 2, Pompiers.
Montag den 2. Mai 1892,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmahen des Bachrasens auf **Montag den 2. Mai** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 Ctm. vermindert werden muß. 2049

Aarau, den 30. April 1892.
Die Bauverwaltung.

Für das am 8. Mai stattfindende Concert des Cäcilien-Vereins in welchem die **Jahreszeiten** von Haydn zur Aufführung gelangen sind die **Textbeste** eingetroffen und können dieselben in der **Buchhandlung Emil Wirz** zum Preise von **60 Cts.** bezogen werden.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Benennung der neuen Waldpromenaden.

Geäußerten Wünschen entgegenkommend, wurden die neu erstellten Waldpromenaden offiziell wie folgt benannt:

a. Diejenige ob Wöschnau:
Waldpromenade auf der Heiden-Schanze.

b. Diejenige durch den Gemeindewald Unter-Erlinsbach:
Neue Promenade.

Bei diesem Anlasse werden diese sowie die übrigen Waldpromenaden, sowie die öffentlichen Anlagen der Stadt, dem Schutze des Publikums empfohlen. 2038

Aarau, 28. April 1892.
Im Auftrage des Gemeinderaths.:
Die Forstverwaltung.

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 3. Mai nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an werden im hies. Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert: 1 Commode, 1 einthür. Kasten, 1 Nachttischchen, 1 zweithür. Kasten, 1 Bett, 1 Bündnergeschirr, 2 Kummet, ca. 70 Matratzenfedern, Schulthete, Reise-Koffern, Bruchbandriemen, Geißeln, Pferdehalsbänder, Roßdecken u. A. mehr.

Aarau, 26. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
1992 **Siebenmann.**

Ausschreibung auf Mehrgebot.

An der Pachtsteigerung vom 19. dies, wurde für die vierjährige pachtweise Benutzung der 82,4 Aren haltenden Baldenweg- und Keller-Matte im O.-Schachen ein jährlicher Pachtzins von Fr. 95. — geboten. Im Sinne des Vorbehaltes der Steigerungsbedinge, wird unter Behaftung des genannten Angebotes ein Mehrgebot ausgeschrieben. Schriftliche verschlossene Eingaben an die unterzeichnete Verwaltung mit Aufschrift: „Mehrgebot auf Baldenweg-Keller-Matte", werden bis und mit künftigen **3. Mai** entgegengenommen.

Aarau, am 28. April 1892.
Die Landverwaltung.

Strickgarn.

Bringe mein gut assortirtes Lager in **roh, gebleichten u. gefarbten Garnen** dem tit. Publikum in Erinnerung.

Halte nur gute Qualität zu sehr mäßigen Preisen.

Vigogne z. B. erlasse per **Doppelstrange** zu 30 Cts.

Wüthrich-Lüdi
z. Sorchen.

Mehrere tüchtige

Zimmerarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei 2072
Gottlieb Wehrli, Baumeister
Küttigerstraße.

Für Kadetten.

Uniformen

zu Fr. 28, Fr. 30, Fr. 32, Fr. 34
rein Wolle ächt farbig.

Hosen zu Fr. 12, Fr. 14, Fr. 16

empfiehlt bestens 2087

G. Gerber, Marchd.-Tailleur.

Thierarzt Schenker

ist aus dem Militärdienst zurück.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 18. **Aarau,** den 30. April 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,90	208,60	—	208,60	3 %
Deutsche Bankplätze	123,60	123,45	—	123,65	3 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	96,85	96,30	—	—	5½ „
London Banksicht	25,23½	25,20	—	25,22½	2 „
London Cheque	25,25	25,22	—	—	—
Paris und Lyon	100,35	100,27½	—	100,37½	3 „
Wien	211,50	210,25	—	210,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	705	700	—
Nordostbahn Stamm	564	562	563
„ Prioritäten	605	604	—
Union Suisse Stamm	339	337	—
„ „ Prioritäten	495	—	—
Centralbahn	648	646	647
Jura-Simplon Stamm	108	106	—
und Prioritäten	490	—	—
Aarg. Creditanstalt	525	510	515
Aarg. Bank	—	265	—
Bank Zofingen	—	330	—
Bank Baden	470	460	—
Banque foncière du Jura	470	466	—
Basler Bankverein	624	623	624
Basler Depositenbank	5680	5660	—
Basler Handelsbank	555	553	555
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	507	506	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	765	764	—
Eidg. Bank	369	368	—
Schweiz. Kreditanstalt	740	735	—
Zürcher Bankverein	347	345	—
Bank in Winterthur	360	356	—
„ „ Prior. excoup	406	401	—
Schweiz. Unionbank	425	424	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,5	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,7	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	102,5	101,6	—
ditto 1889	—	99,5	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	91,4	—
4 % Stadt Zofingen 1886	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,2	97,5	97,9
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,2	96,9	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	98	97,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101,8	101,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95	94,5	—
3,6 „ Stadt Winterthur-Anl.	111	108,6	—
3 „ Kanton Genf	101	100,7	100,8
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	78,4	78 2	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	103	102	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,7	—
4 „ „ 1887	102,8	102,7	102,8
4 „ dto. „ 1888	—	102,2	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103,5	102,5	—
4 „ dto. 1883—1957	102,5	102	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	101,9	101,8	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp. Jurabahnen	105,5	105	—
3 „ Hyp.-Anleihen	95,7	95,6	95,6
½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	93,6	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102,5	101,8	—
„ dto. II. „	102	101,4	
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,8	100,6	—
4 „ Banca naz. cred. fond	92,9	92,7	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darlehen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3¼% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Nur

12 Fr.

kosten

zu einem eleganten

Sommerkleid

7 Meter reinwollener

Damenstoff.

Charles Dreifuß
Volksmagazin
Aarau.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Kinderkleidchen & Schürzen

für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

6 Bauplätze,

6000 bis 10,000 Quadratfuß Flächeninhalt, an der Buchserstraße in schönster Lage (ehemaliger Bauplatz von Baumeister Kurz) werden zum Verkauf angetragen vom Eigenthümer

J. Rieschbach,
2061 Mechaniker.

Entlaufen.

Ein schwarzer

Hund



(Spitz). Abzugeben in der Brauerei Fischer.

Zu verkaufen.

1 **Bett** wie neu. Auskunft bei der Expedition. 2076

Zu verpachten.

Ein **Garten** auf dem Main, ob dem Schanzmätteli. Anmeldung bei der 2080

Landverwaltung.

Aarau, Dienstag 3. Mai 1892. № 104. Achtunddreißigster Jahrg.
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Rath.

Sitzung vom 2. Mai 1892.

Nachdem drei neue Mitglieder des Großen Rathes in Pflicht genommen, begründet Herr Gemeindeammann Giger seine Motion auf „Revision des Gesetzes betr. Verbesserung der Viehzucht." Die Berechtigung gibt ihm als Vertreter aus dem obern Freiamt die dort sehr entwickelte Viehzucht; die Landwirthschaft hat sich völlig verändert; an Stelle des Getreidebaues ist die Viehzucht getreten, so daß aus einer einzigen Gemeinde heute für 300,000 Fr. Milchprodukte verkauft werden. Mit Rücksicht auf die Milchwirthschaft des obern Freiamtes sollten bestehende gesetzliche Bestimmungen geändert werden. Sins hat z. B. über 1000 Kühe und 10 Zuchtstiere. Das Zahlenverhältniß der Zuchtthiere zu einander ist nun nicht richtig und ein Gesetz sollte hier Abänderungen bringen und die Zahl der Zuchtstiere beschränken, da diese den Gemeinden große Kosten bringen.

Es sollten auch die weiblichen Zuchtthiere im Interesse der Rassenreinheit gezeichnet werden, wie die Zuchtstiere. Die Bauersame des obern Freiamtes wünscht aus diesen Gesichtspunkten, daß die Motion erheblich erklärt werde.

Herr Stadtammann Strähl unterstützt die Motion, glaubt aber, das Gesetz habe noch andere revisionsbedürftige Punkte, so das Prämirungswesen, weßhalb das ganze Gesetz revidirt werden sollte.

Herr Staatswirthschaftsdirektor Ringier erklärt, die bezügliche Revision sei bereits im Gange und Herr Fürsprech Stierle sei mit der Redaktion des Gesetzes beauftragt. Herr Giger aber wolle etwas anderes, als das Gesetz, und es sei nicht gut, wenn während den gesetzgeberischen Vorarbeiten ein einziger Punkt herausgerissen und durch Großrathsbeschluß präjudizirt würde. Kanton und Bund müssen hier zusammenarbeiten und den Viehzuchtgenossenschaften müsse im Gesetz Raum geschaffen werden. Nur die Genossenschaften ermöglichen es, daß im Prämirungswesen auch der kleine Mann etwas erhalte. Dagegen können die Grundsätze in Bezug auf die Prämirung der Zuchtstiere nicht abgeändert werden, wie solches Herr Giger wünsche. Die Milchwirthschaft habe übrigens ihren Höhepunkt erreicht, und daher sei es mit Rücksicht auf den ganzen Kanton nicht angezeigt, das Gesetz nur mit Rücksicht auf die Milchwirthschaft abzuändern, wie es der Motionssteller wünsche. Der Große Rath sollte die Motion nicht erheblich erklären.

Herr Reg.-Rath Conrad glaubt, es sollte die Motion dem Regierungsrathe überwiesen werden.

Giger erklärt, die Viehzucht stehe in Luzern, Zug und Schwyz viel besser, als bei uns, trotz der vielen aargauischen Zuchtstiere, durch welche unnütze Steuerlasten entstehen.

Herr Schwarz unterstützt die Ausführungen Ringier's und opponirt der Motion, denn sie wolle nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlimmerung. Wir können heute noch nicht die Viehzucht freigeben, sondern wir müssen Zwangsmittel haben, da manchen Landwirthen noch viele bezügliche Einsicht abgeht. Sie würde nur zum Schaden der weniger gut situirten Landwirthe ausfallen.

Herr Präsident Nietlispach findet die Motion zeitgemäß, will sie aber nur an den Regierungsrath zur Prüfung weisen.

Herr Graf glaubt, wenn die Motion verworfen werde, so würden Unterschriften gesammelt werden. Er würde aber die Controle über das männliche Zuchtmaterial nicht fallen lassen, sondern auch auf die weiblichen Zuchtthiere ausdehnen. Die Motion Giger möge indessen vom Regierungsrath berücksichtigt werden. Mit 75 gegen 64 Stimmen wird die Motion Giger nicht erheblich erklärt.

Zur Berathung kommt das Dekret über die Errichtung eines aargauischen Gewerbemuseums. Referent Herr Suter-Geiser.

Am Schlusse seiner längern und gründlichen Auseinandersetzung empfiehlt der Herr Referent, auch dem Gewerbe- und Handwerkerstand im Aargau eine Unterstützung zu gewähren, die ja nur die bescheidene jährliche Beitragssumme von 10,000 Fr. erfordern würde, um so mehr, als mit dem Gewerbemuseum der Bau einer neuen Kantonsschule zusammenhängt, welche beide dem Kanton zur Ehre und zum Segen gereichen werden. Die Kommission beantragt einstimmig Eintreten.

Die Kommission für die Gewässerkorrektion dagegen legt eine schriftliche Verwahrung ein, da durch die Gründung eines Gewerbemuseums die Flußkorrektionen verschoben würden, und sie wünscht, daß die Ausführung der Flußkorrektionen vorangehen möchte.

Herr Julius Egloff von Rohrdorf spricht als Gewerbetreibender in längerem Vortrage in energischer Weise für die Errichtung des Gewerbemuseums. Er weist auf die kolossalen Veränderungen hin, welche in der Gewerbsthätigkeit eingetreten sind, und auf die scharfe ausländische Konkurrenz, unter welcher das schweizerische Kleingewerbe leidet. Zu einer Stärkung des letztern und zu größerer Leistungsfähigkeit desselben kann nur der Weg der Lehre und des Unterrichtes führen. Der Staat hat die Pflicht, diesen Weg auch für das Handwerk und das Kleingewerbe einzuschlagen, weßhalb Redner Eintreten in die vorliegende Frage beantragt.

Herr Marti-Sulzer von Frick will sich grundsätzlich nicht gegen das Museum aussprechen, befürchtet aber, durch eine vollständige Inanspruchnahme der Superdividenden der aargauischen Bank würden die in Aussicht gestellten allgemeinen Flußkorrektionen und die Korrektion des Sisselnbaches in Frage gestellt. Er wünscht eine diesfallsige Erklärung der Regierung zur Beruhigung.

Nationalrath Weißenbach erklärt hierauf als Mitglied der Kommission, es sei auch noch eine Eingabe des „Bauernbundes" eingelangt, welche wünscht, die Superdividenden möchten nicht auf Jahre hinaus vergeben werden. Die Kommission wollte nun 20 % derselben für volkswirth- und landwirthschaftliche Zwecke reserviren und für das Gewerbemuseum nur 40 % verwenden.

Regierungsrath Ryniker erinnert, daß Flußkorrektion und Förderung des Gewerbes verfassungsmäßige Postulate seien. An den ersten sei Jahr für Jahr gearbeitet worden und die Sisselnkorrektion sei beschlossen, die Pläne seien in Arbeit und die Sache werde ausgeführt. Sodann kommt Herr Ryniker auf das Gewerbemuseum zu sprechen. Er betrachtet als Hauptzweck des in Rede stehenden Gegenstandes den Zweck, dem Volke bei der darniederliegenden Landwirthschaft mehr Verdienst zu bringen und das kleine Gewerbe zu fördern. Die meisten Kunst-Arbeiten im Aargau werden von Fremden ausgeführt, in den Etablissements arbeiten Fremde, selbst die Stühle, auf dem die Verfassungskommission hier saß, waren — böhmischen Ursprungs. In Bezug auf den Kostenpunkt, sagt Herr Ryniker, der einmalige Betrag von 286,000 Fr. stehe denn doch in keinem Verhältniß zu den bisher für andere Zwecke in die Millionen gehenden Summen.

Herr Marti-Sulzer erklärt sich mit den erhaltenen Aufschlüssen beruhigt.

Herr R. Sauerländer spricht als Vertreter des aargauischen Kunstvereins und des Kunstgewerbes. Er erinnert an den Reichthum unserer Sammlungen und Produkte aargauischer Künstler. Das reiche Material muß gesammelt werden, damit es nicht zu Grunde geht, aber Früchte trägt. Das Volk muß hieraus Nutzen schöpfen können. Als Vertreter des Kunstgewerbes hält er dafür, daß der Konkurrenz des Auslandes entgegengetreten werden müsse und wünscht daher Eintreten auf die Vorlage und Annahme derselben.

Herr Jäger beantragt Nichteintreten und zwar spricht er das erste Mal hier mit einiger Beklemmung. Er anerkennt den guten Willen für ein Musum und den Zweck desselben; allein er hält die schönen Hoffnungen für eine fata morgana. Er vermißt den Unterbau. Ueberall sind die Gewerbemuseen Schritt für Schritt entstanden. Er möchte den Weg der zu machenden Erfahrung betreten. Es fehlt bei uns im Mittelschulwesen. Die Vorlage ist ein ideales Werk; allein solche aus dem Kopfe fix und fertig entsprungene Werke hat das Volk meist ignorirt, wie die landwirthschaftlichen Schulen. Das geschah, weil dem Volke die nöthige Volksschulbildung fehle, wie es an der Mittelschulbildung fehlt für diejenigen, welche die gewerblichen Schulen besuchen sollten. Man sollte zuerst unten anfangen und die Schulen reformiren, welche die Grundlage bilden.

Die in der Verfassung vorgesehenen Stipendien zum Besuche der Bezirksschulen werden nicht ausgeführt. Er will die Regierung einladen, Vorschläge einzubringen, wie der Volksschul- und Mittelschulunterricht durch Ausstattung von Lehrmitteln auszugestalten sei, um dem Gewerbestande nützlich zu werden.

Herr Lüscher von Aarburg wendet sich gegen die Auffassung Jägers, das Gewerbemuseum sei etwas Plötz-

---

8

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

In glühender Mittagshitze fuhr ich mit gehobenen Gefühlen durch liebliche Blumengärten in Florenz, dem Ziel meiner Fahrt ein. Ueber die vielgepriesene Stadt einige Notizen später.

Die Schweizer in Florenz, unter denen sich im Nachmittag die Neuigkeit verbreitet hatte, es sei ein Radler aus der Schweiz herübergekommen, bezeichneten denselben als Schwindler und kamen abends zahlreich zum Paoli, ihrer Rendez-vous Kneipe, um den Kerl in Augenschein zu nehmen. Das ehrlich einfältige Schweizergesicht statt der wohl erwarteten Galgenphysiognomie mochte die Zweifel gehoben haben, denn man lud mich landsmännisch herzlich in den schweizerischen Turnverein ein, wo eben ein Waffentanz auf die Bundesfeier der Schweizerkolonie eingeübt wurde. Nachher feierten wir in einem originellen, florentinischen Weinkeller, bei langhälsigen, schilfumflochtenen und großbäuchigen Chiantiflaschen, die der Wirth, der zufällig Lappi hieß, aus dem Hintergrunde hervorholte, bei fröhlichem Geplauder von Süd und Nord, einen sehr gemüthlichen Abend.

Die Turner erzählten auch von einem fast tragikomischen Intermezzo, das ihnen am Sonntag vorher passirt war. Der Verein hatte einen Ausflug im schweizerischen Turnkostüm nach Pontassieve gemacht und die Mitglieder erzählten in einem dortigen Cafe unter sich von dem Pilgerscandal in Rom, wobei denn die übrigen Anwesenden auch die lauten Worte hörten: Evviva il papare; („es lebe der Papstkönig".) Diese glaubten nichts anderes, als daß die Gesellschaft Pilger wären, die hier demonstriren wollten und das schweizerische Turnband mit den bekannten silbernen Kreuzen wurde für ein Pilgerabzeichen gehalten mit dem päpstlichen Kreuz (Croce papale.) Schnell wurde das Gerücht im Dorfe verbreitet und die Bürger rotteten sich zusammen, um die Pellegrini durchzubauen. Diese hatten glücklicherweise schon den Bahnzug nehmen müssen und waren so der drohenden Gefahr entkommen. Den patriotischen Zorn ließen die Angeführten dann am unschuldigen Wirth aus. Dieser Zwischenfall gab viel Stoff zu Heiterkeit und die Hähne würden bald gekräht haben, wenn Florenz solche hätte, als wir in heißfröhlicher Chiantistimmung den Portier im Schweizerhotel ausklopften. — Felice notte — buon giorno.

II. Theil.

Florenz und die Heimfahrt.

Das liebliche blumige Florenz am Arnostrande ist unter der langen Reihe großer und kleiner Städte, die mir am Wege lagen, diejenige, die mich weitaus am meisten interessirte und mir auch am besten gefiel. Ihre Lage, ihre Umgebungen, lauter blumige Gärten, ihre stolzen Bauten, ihre Kunstsammlungen und Denkmäler, die Eigenart ihrer Bevölkerung und deren schöne Sprache, dies alles hat sie von jeher zu einem angenehmen Aufenthalt für Fremde, überhaupt zu einer der ersten Städte der Welt gemacht. Sie hat eine interessante, höchst bewegte Geschichte hinter sich. Blutige Existenzkämpfe gegen außen, heftige Parteifehden im Innern, z. B. der Guelfen, Ghibellinen, Revolutionen, Tyrannenherrschaft und Oligarchie. Zeiten der höchsten Blüthe in Bezug auf Kunst und Industrie, so unter den Medicis und Zeiten der Versumpfung und des Ruins, diese Hauptmomente der florentinischen Geschichte wechseln in bunter Reihe mit einander ab. Im Mittelalter und neuerer Zeit war Florenz der geistige Mittelpunkt Italiens, indem von hier die Schöpfung seiner Sprache und Literatur, sowie die Blüthe der bildenden Künste ausging.

Wir begegnen daher auf Schritt und Tritt den großartigen Denkmälern einer für Italien und ganz Europa bedeutsamen Geschichte und blühender florentinischer Kunst. Die Stadt zählt gegenwärtig ca. 170000 Einwohner, die sich durch ihr „scharfes Reisonnement und außerordentliche Anlagen zu künstlerischem Schaffen" von jeher auszeichneten. In Bezug auf Gewerbsthätigkeit gilt jedoch der heutige Florentiner als ziemlich faul, und der Geldmarkt, die Seidenindustrie, die Strohflechterei, einst reiche Erwerbsquellen der Stadt, sind heutzutage meist in fremde, zum Theil französische und schweizerische Hände übergegangen. Die schweizer mahnten mich auch ernstlich, ja keine der schönen, üppigen Florentinerinnen mit nach Hause zu nehmen, indem sie nach unsern Begriffen sehr, sehr schlechte Hausfrauen seien. Ich versprach es Ihnen schon aus dem Umstande, daß mein Reisewagen nur für eine Person eingerichtet war und mir die Heimfahrt schon zum Voraus für eine Hochzeitsreise als zu beschwerlich erschien. —

Der Florentiner Dom, ein gewaltiges Bauwerk, 169 m. lang, 104 m. breit, 1294 begonnen) ist aus weißem, schwarzem und röthlichem Marmor, (à la Richters Steinbaukasten) aufgeführt; der Campanile, ein Meisterwerk Giottes, steigt prismatisch, ohne Zuspitzung in eigenartiger Weise in die Höhe. Die riesige Kuppel des Doms, 107 m. hoch, das Werk Brunelleschis, gilt als ein Wunderwerk mittelalterlicher Baukunst. Aber fast noch lebhafter, als Kuppel und Thurm, springt die noch neue Façade in die Augen. Sie ist erst seit 1870 von de Fabris erbaut und macht in dieser dreifarbigen abwechselnden Marmorstruktur, mit in Gold schimmernden Bögen, in künstlerisch reichem Schmuck und edel gehaltener Architektur auf das Auge des Beschauers einen form- und farbenprächtigen, geradezu überwältigenden Eindruck, der denjenigen der kühl gehaltenen Mailänder Domfaçade weit übertrifft. Der Zauber des ersten Eindrucks, „in tausend und eine Nacht" versetzt, nimmt uns so gefangen, daß wir stundenlang in staunender Bewunderung uns vergessen dünten, wenn nicht die verdammten Lazzaroni mit ihrer Zu-

liches. Er betont, dasselbe sei im Gegentheil eine Folge der Bedürfnisse. Der Staat hat ein Pflicht, für Bildungszwecke für Handwerker etwas zu thun; er empfiehlt Eintreten.

Herr Kellersberger ist erst ein Freund des Gewerbemuseums geworden, als er die Frage näher studirt hatte. Die Gewerbemuseen haben es andern Orts zu Stande gebracht, daß das Gewerbe sich gehoben hat. In allen andern Staaten übernimmt der Staat die gewerbliche Bildung der Handwerker, im Gegensatz zu unsern Einrichtungen im Aargau, wo sich der Staat um die Bildung der Lehrlinge nichts kümmert. Der Staat hat nur für diejenigen gesorgt, welche das Polytechnikum besuchen, aber nicht für die, welche ein Handwerk lernen sollen.

Der Staat überläßt da alles der Privatthätigkeit und glaubt, mit ein paar Handwerkerschulen sei es gethan. Wenn aber Herr Jäger glaubt, es fehle an dem Fundamente, so hält Kellersberger das nicht für richtig. Unsere Volksschule ist immer noch besser, als die deutsche, aber der Deutsche ist uns im Kunstgewerbe voraus, und zur Zeit der Blüthe des Kunstgewerbes, zur Zunftzeit, war die allgemeine Bildung auch nicht übergroß. Was Herrn Kellersberger aber nicht sofort zum Freund des Museums machte, war der Gedanke, daß Aarau eine zu kleine Stadt für den Konsum sei und kein großes Centrum. Allein alle diese Gründe führen ihn dazu, zu sagen, man müsse doch einen Anfang machen und zwar nach der Vorlage einen bescheidenen. Endlich berührt Herr Kellersberger den Reichthum an Kunstschätzen des Aargaus, den nicht neun Zehntel der Aargauer kennen. Es ist eine Ehrenpflicht für den Kanton, der Jugend wegen, den herrlichen Kunstschätzen eine würdige Stätte zu bauen und dem Aargau endlich einen Mittelpunkt zu schaffen. Empfiehlt Eintreten.

Herr Dr. Fahrländer wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn Jäger und bezeichnet die aargauische Volksschule nicht als wesentlich anders, als die Zürcher und St. Galler, wo die Gewerbemuseen gedeihen; zudem sei unsere Bezirksschulorganisation eine bessere, als diejenige der ostschweizerischen Sekundarschulen.

Herr Jäger hätte sich mit seinen Argumenten gegen das Gewerbemuseum ebensogut auch gegen die bestehenden Handwerkerschulen wenden können, die ebenfalls auf unsern bereits bestehenden Schulorganisationen basiren. Im weitern wendet sich Herr Fahrländer gegen einige Bemerkungen Jägers über die Lesebücher der Volksschule, die ja auf Wunsch und Vorschlag der aargauischen Lehrerschaft eingeführt worden seien.

Herr Strähl ist für ein Gewerbemuseum und ladet den Rath ein, im Sommer die Gewerbeausstellung in Zofingen zu besuchen.

Herr Rektor Niggli glaubt, Herr Jäger habe mit seinem Hinweis auf einen ungenügenden Unterbau der gewerblichen Bildung durch die untern Schulen zwar nicht so unrecht, ist dagegen wie Kellersberger auch aus einem Saulus ein Paulus geworden und empfiehlt Eintreten in die Vorlage, was mit großem Mehr beschlossen wird.

Es freut uns, konstatiren zu können, daß die oberaargauischen Demokraten Mann für Mann für das Gewerbemuseum und den damit zusammenhängenden Neubau der Kantonsschule eingetreten sind. Weniger erbaut waren wir über konservative Vertreter aus dem Bezirk Zurzach, von denen nur zwei für Eintreten stimmten.

Ob Herr Jäger einen politischen Schachzug ausführte und mit seiner Kritik des bestehenden Schulwesens für das Gewerbemuseum arbeitete? Ist einmal das Gewerbemuseum da, auch nur mit bescheidenen Unterrichtseinrichtungen, so werden sich die Wünsche des Hrn. Jäger von selbst erfüllen, d. h. auch das Volksschul- und Bezirksschulwesen wird dann den gewerblichen Anstalten mehr in die Hände arbeiten müssen, als es bis jetzt der Fall sein mag. Gewerbliche Anstalten werden auch im Schulwesen abwärts befruchtend wirken. Das ist ohne Frage.

Das angenommene Dekret hat folgenden Wortlaut:

Der Große Rath des Kantons Aargau

In Ausführung von Art. 91 der Verfassung und in der Absicht, durch erhöhte Pflege des gewerblichen Bildungswesens zur Förderung von Handwerk, Gewerbe und Industrie nach Kräften beizutragen, beschließt:

§ 1. Es wird unter dem Namen „Aarg. Gewerbemuseum" eine Unterrichtsanstalt in Aarau für Handwerk und Gewerbe errichtet, welche im Allgemeinen die Bildung des guten Geschmackes in Styl und Formen und sodann im Besondern die fachliche Ausbildung für Gewerbe und Industrien zum Zwecke hat.

§ 2. Das aarg. Gewerbemuseum soll umfassen:

A. An Sammlungen.

1. Die aarg. Muster- und Modellsammlung, enthaltend: Muster und Modell-Vorlagen, gewerbliche Erzeugnisse verschiedener Zeiten und Stylperioden des In- und Auslandes, sowie gewerbliche Roh- und Hilfsprodukte.

2. Die permanente Ausstellung einheimischer Gewerbeprodukte.

3. Die Sammlungen der geographisch-kommerziellen Gesellschaft, soweit sie den Zwecken des Gewerbemuseums entsprechen.

4. Das staatliche Antiquarium und die Sammlung der historischen Gesellschaft.

5. Die Sammlungen des Aarg. Kunstvereins.

6. Die dem Staate gehörenden Sammlungen und Kunstgegenstände, soweit sie sich nicht schon in historischen Lokalitäten in andern Landestheilen des Kantons befinden.

7. Eine Bibliothek mit Vorlagewerken, Spezialwerken und Zeitungen 2c. verbunden mit Lesezimmer.

B. An Unterrichtsanstalten.

1. Ein Zeichnungs- u. Auskunftsbüreau, in welchem
   a. zu Handen von Gewerbetreibenden Skizzen und Entwürfe gewerblicher Objekte unentgeltlich oder gegen billige Entschädigung hergestellt werden, und
   b. über Bezugsquellen von Roh- und Hilfsprodukten, verschiedene Techniken 2c. Auskunft unentgeltlich gegeben oder vermittelt wird.

   Ferner nach Maßgabe eintretender Bedürfnisse:

2. Eine Schule für gewerbliches Zeichnen, Malen und Modelliren.

3. Unterrichtskurse für die verschiedenen Gewerbe und Industrien unter Mitwirkung der betreffenden Gewerbetreibenden und Industriellen.

§ 3. Es sollen in den verschiedenen Landestheilen an passenden Orten Wanderausstellungen und Unterrichtskurse für die lokalen Bedürfnisse veranstaltet werden, worüber die betreffenden Gewerbe- und Handwerkervereine zu hören sind.

Im Fernern sollen die lokalen Handwerkerschulen durch das Gewerbemuseum nach allen Richtungen gefördert und unterstützt werden.

Der Unterricht am Gewerbemuseum und in den Wanderkursen ist für die Theilnehmer, welche gewerbliche Ausbildung suchen, unentgeltlich, sofern sie Schweizerbürger sind. Für Fremde und solche, welche die Kurse aus Liebhaberei besuchen, ist ein angemessenes Schulgeld festzusetzen.

Der Besuch der mit dem Gewerbemuseum verbundenen Unterrichtsanstalten soll fähigen jungen Leuten durch Verabreichung von Stipendien erleichtert werden.

§ 4. Das aarg. Gewerbemuseum steht unter der Oberleitung eines Direktors. Demselben werden die nöthigen Lehrkräfte beigegeben.

Für die Sammlungen bestellen der Stadt und die Vereine, denen sie gehören, besondere Konservatoren. Das Gewerbemuseum hat einen Abwart mit dem nöthigen Hilfspersonal für Bedienung und Reinlichhaltung.

§ 5. Für die Aufsicht und die Vorberathung aller Fragen, welche das Gewerbemuseum betreffen, besteht eine Aufsichtskommission (Gewerbemuseumskommission) aus mindestens 8 Mitgliedern unter dem Vorsitz desjenigen Mitgliedes des Reg.-Rathes, welchem das gewerbliche Bildungswesen unterstellt ist. In dieser Kommission hat der Direktor des Gewerbemuseums berathende Stimme.

§ 6. Auf den Vorschlag dieser Gewerbemuseumskommission wird der Reg.-Rath ein Reglement erlassen, welches die nöthigen Bestimmungen enthalten soll, über Benutzung des Gewerbemuseums, über Vermehrung seiner Sammlungen, über die Anstellung, Besoldung und Entlassung der Lehrer, des Direktors und des Abwartes, über die Pflichten der Lehrer und der Schüler, über Unterrichtsstoff und Unterrichtszeit, über die Beziehungen der Sammlungen der Vereine zum Staat und über alle andern in Betracht fallenden Verhältnisse.

§ 7. Die jährlichen Betriebskosten werden, außer dem Bundesbeitrag, bestritten aus einem Beitrag des Staates, dem vertraglich festgesetzten Beitrag der Stadt Aarau und allfällig weitern Zuschüssen von Gemeinden, Vereinen und Privaten.

Das jährliche Budget des Gewerbemuseums bildet einen Theil des allgemeinen Staatsbudgets und unterliegt der endgültigen Feststellung durch den Großen Rath.

§ 8. Das aarg. Gewerbemuseum soll im Feer'schen Gute in Aarau neben der neu zu erstellenden Kantonsschule untergebracht werden. Die schon bestehenden Gebäulichkeiten sollen durch Um- und Anbauten so erweitert werden, daß sie den verlangten Raum für die Unterbringung der Sammlungen, der Unterrichtsanstalten und Bureau's bieten.

Die Kosten der Erwerbung der Liegenschaft und der nothwendigen Bauten, im Gesammtbetrage von circa 360,000 Fr. sollen gedeckt werden aus den vorhandenen Fonds für Museumszwecke und aus einem Vorschuß der Aarg. Bank auf Rechnung der Superdividende pro 1891 und folgende Jahre, gemäß speziellem Vertrag.

§ 9. Dieses Dekret tritt erst dann in Kraft, wenn die Gemeinde Aarau dem Regierungsrath einen rechtsverbindlichen Ausweis darüber geleistet hat, daß sie ihrer gesetzlichen Pflicht für Erstellung eines Neubaues zur aarg. Kantonsschule bis zum 1. Juli 1894 nachkommen wird.

§ 10. Der Regierungsrath wird mit der Vollziehung dieses Dekretes beauftragt.

Des Weitern wird beschlossen:

1) Die Uebereinkunft des Regierungsrathes mit dem Stadtrath von Aarau vom 20. Novbr. 1891 betreffend den Kantonsschulbau wird genehmigt.

2) Der Regierungsrath sei unter Vorbehalt der großräthlichen Genehmigung ermächtigt, die Feer'sche Villa sammt nöthigem Umschwung für das Gewerbemuseum zu erwerben.

---

dringlichkeit unsanft uns in die reale Wirklichkeit zurücksetzen würden. Um ihnen zu entgehen, treten wir in das Innere des Domes. Eine ruhige Heiterkeit liegt über demselben ausgebreitet, die durch das warme Colorit und die maßvollen Formen hervorgerufen wird. Das Chor befindet sich hier nicht am vordern Ende des Raumes, sondern unter der Kuppel, ringsum frei. Erhebend schön ist der Blick in die riesige Kuppelwölbung hinauf, die mit Freskobildern aus Dantes Hölle aufs Prächtigste ausgeschmückt ist. Die matte Beleuchtung macht jedoch das Detailstudium fast unmöglich und das Ergebnis desselben ist schließlich ein schiefer Nacken.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Bundesrath Ruchonnet ist am Montag nach Luzern verreist, um den Sitzungen der ständeräthlichen Kommission für Durchberathung des Gesetzes, betreffend die Reorganisation der Bundesrechtspflege beizuwohnen. Die Berathungen werden wahrscheinlich eine Woche dauern.

— Der Präsident des französischen Turnerbundes, Prof. Bourcart aus Nancy hat den Zentralpräsidenten und einige ältere Schweizerturner zur Theilnahme der Schweizerturnsektionen am franz. Bundesturnfest eingeladen.

— Es wird für die zu Gunsten der Brandbeschädigten in L'Echelle (Freiburg) versandten Liebesgaben bis zum Gewichte von 5 Kilogr. (die Geldsendungen und daher auch die Gedanweisungen inbegriffen) die Portofreiheit bewilligt; ebenso für die ein- und ausgehenden Korrespondenzen der betreffenden Hülfskomites.

— Postlehrlinge. Wie groß gegenwärtig der Zudrang zu den fix besoldeten Stellen ist, kann man aus dem Umstande ersehen, daß in den letzten Tagen im zweiten eidgenössischen Postkreis (Lausanne) 140 Bewerber sich zu den Aufnahmsprüfungen für Postlehrlinge einfanden, von denen nur 14 angenommen werden können. Im Postkreis Bern kamen auf 9 Lehrlingsstellen ungefähr 90 Anmeldungen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Auf heute hat der Stadtrath von Aarau zu Ehren des Beschlusses des Großen Rathes für die Errichtung eines Gewerbemuseums ein Bankett für die Mitglieder des Großen Rathes veranstaltet.

— Aarau. Der Beschluß des Großen Rathes betreffend die Gründung des Gewerbemuseums und den Bau der neuen Kantonsschule wurde hier mit Freudenschüssen begrüßt.

Sehr guten Eindruck hat die Rede des Herrn Ständerath Kellersberger gemacht, der einmal im Großen Rathe den Gedanken aussprach, daß es um unsern Kanton ganz anders bestellt wäre, wenn die Hauptstadt durch hervorragende öffentliche Anstalten zu einem größeren und einflußreicheren Centrum desselben erhoben würde.

Dieser sehr richtige Gedanke, der von einer selbstlosen, staatsmännischen Auffassung des Hrn. Kellersberger zeugt, verdient hervorgehoben zu werden und Herr Kellersberger verdient größte Anerkennung.

— Freisinnige Partei. Unter dem Präsidium des Herrn Nationalrath Kurz versammelten sich am Montag Nachmittag die freisinnigen Mitglieder des Großen Rathes mit Gesinnungsgenossen aus dem Kanton zu einer Besprechung politischer Dinge im Kanton und in der Eidgenossenschaft. In sehr entschiedener Weise wurde ein geschlosseneres Auftreten der freisinnigen Partei und „sauberer Tisch" gefordert und mit Rücksicht auf die Bestrebungen der Freisinnigen anderen Kantone zum gemeinschaftlichen Handeln ein größerer freisinniger aargauischer Volkstag abzuhalten beschlossen, welcher in Aarau stattfinden soll.

Als Kandidaten für die Wahl eines Oberrichters wurde Herr Fürsprech Dr. Gustav Schneider in Aarau bezeichnet, ein jüngerer, tüchtiger Jurist, der entschieden der freisinnigen Partei angehört.

Von dem Gedanken ausgehend, daß der Aargau im Ständerathe von wirklich freisinnigen Männern vertreten werden sollte und daß dem großen protestantischen obern Aargau eine Vertretung dort gehöre, wurde neben Herrn Kellersberger von Baden als Kandidat Herr Ingenieur Conradin Zschokke von Aarau bezeichnet. Man betonte auch, daß das advokatische Element in den eidgenössischen Räthen genügend vertreten sei, durch Zuführung einer hervorragenden technischen Kraft aber denselben nur genützt werden kann.

Auf wiederholtes und dringendes Ersuchen hat Herr Zschokke ein Kandidatur der Freisinnigen angenommen.

— Die Gemeinde Tägerfelden hat ihren langjährigen verdienten Lehrer der reformirten Gesammtschule, der in 2 Jahren hätte das Amtsjubiläum feiern können mit 49 gegen 48 Stimmen weggewählt. Das hätte man von Tägerfelden nicht erwartet.

Zürich.

— In Hütten hat ein Güterknecht, Namens J. J. Schärer, die Gemeinde zur Erbin seines ganzen 7000 Fr. betragenden Vermögens eingesetzt. Von früher Jugend an mußte der Verstorbene fremdes Brod essen und legte aus seinem Arbeitslohn sich die nunmehr beträchtlich angewachsenen Ersparnisse an. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Bern.

— Die Zahl der Brandfälle im Kanton Bern im Jahre 1891 belief sich auf 252 mit 517 Gebäuden. Der Schaden beträgt 275 Mill. Fr.

— Die kantonale Krankenkasse weist 500 neue Mitglieder auf und hat im ersten Quartal 20,400 Fr. vereinnahmt und 25,090 Fr. ausgegeben.

— In Herzogenbuchsee findet am 8. Mai die Hauptversammlung der Vereinigung für Naturalverpflegung statt.

— Der neue Direktionspräsident, Ruchonnet, übernimmt mit Montag die Geschäfte; Martin verabschiedete sich im Verwaltungsgebäude. Die Verwaltungsräthe der Jura-Simplon-Bahn und der früheren Jura-Bahn, sowie die höheren Angestellten der Jura-Simplon-Bahn geben ihm ein Bankett.

Glarus.

— Oberbauinspektor v. Morlott besichtigt diese Woche die Korrektionsarbeiten im Krauchthal, in Elm, an der Guppenruns, bei der Rüfe Mollis, in Niederurnen und Bilten.

Schaffhausen.

— Wenn nicht weitere Fröste eintreten, so kann die Ernte noch in allen Theilen eine gute werden und man betrachtet es als ein Glück, daß die letzten Tage die zur üppigsten Entwicklung ansetzende Vegetation etwas zurückgedrängt haben.

Graubünden.

— Innerhalb der konservativen Partei ist ein heftiger Zwist ausgebrochen. An die conservativen Mitglieder des Großen Rathes und an die katholischen Geistlichen und sonstige Vertrauensmänner haben die Gegner der Ständeraths-Kandidaturen von alt Reg.-Rath Dedual und Plattner eine confidentielle Brochüre geschickt, worin diese beiden Herren, konservative Parteileiter, angegriffen und beschuldigt werden, eine eigene katholisch-konservative Partei bilden zu wollen. Die Brochüre, unterzeichnet u. a. von Schmid, Decurtins und andern Konservativen erblickt dagegen in dem Compromiß der Ultramontanen und der konservativen Protestanten das einzige Mittel die politische Führerrolle der ultramontan-konservativen Fraktion im Kanton zu sichern. Sie beschuldigt die beiden Obgenannten bei den Ständerathswahlen der konservativen Partei geschaden zu haben und an ihrer Niederlage vom 13. März die Schuld zu haben. Die Tendenz der Brochüre ist die, eine Wiederwahl Plattner's in den Ständerath zu vereiteln. Auch dort oben compromißlet's.

Tessin.

— Der Große Rath beschloß die Errichtung einer kantonalen Irrenanstalt, wofür bereits ein Fond von 200,000 Fr. vorhanden ist. Die Gesetzesvorlage betreffend die Gehalte der Betreibungsbeamten ist angenommen worden.

Ausland.

Frankreich.

— Zwei Soldaten des 141. Regiments, die des Einvernehmens mit den Anarchisten beschuldigt sind wurden in Marseille verhaftet.

Spanien.

— In Barcelona wurden letzten Freitag 16 Anarchisten verhaftet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Sebastin, das neue Sprengmittel der Anarchisten: Die Analyse der Kleider der Opfer vom Boulevard Magenta hat bestätigt, was man schon am ersten Tage vermuthete, daß nämlich der Sprengstoff, dessen man sich dort bedient hatte, „Sebastin" war, eine neue Substanz, die dem Dynamit an Gewalt drei Mal überlegen sein soll. Dieselbe besteht nach einer Angabe des städtischen Laboratoriums aus 75 Theilen Nitro Glyzerin, 10 Salpeter und 15 Theilen fein gestoßener Holzkohle. Ravachol hatte sich in Saint Denis bemüht, die Komposition noch zu vervollkommnen. Alle Personen, die in der Nähe waren, und sogar Vorübergehende, auch der wachthabende Polizist waren nach der Explosion über und über schwarz, so schwarz, daß erzählt wurde, die Aerzte im Hospital Saint Louis hätten einen der verletzten Drucker allen Ernstes für einen Neger gehalten.

Verschiedenes.

— Eine lustige Geschichte. Herr Pfr. Durrisch erzählt im „Bündn. Volksmann" folgende pudelnärrische Geschichte:

„Wem ist nicht schon ein italienischer Huthändler aus dem Misox oder Tessin begegnet mit jener Frage: „Wollet nit gause gutte Hutt? Brauge nix? Is billig un gutte Waar!" Von der Konkurrenz in verkehrsreichen Thälern fast erdrückt, steigt er in die Berge hinauf, wo noch kein Huthaden ihm das Feld streitig macht. Kommt da neulich ein solcher Unterhändler auch nach Wildhaus. In Alt St. Johann hat er „nit gönne vergause ville Hutt", aber er faßt neuen Muth und neue Hoffnung, wie er die höchstgelegene Gemeinde betritt und die vielen über die schönen Böden und freundliche Halden verstreuten Häuser sieht und wie ihm das Dorf mit der stattlichen Linde und den beiden Kirchthürmen von freier Höhe so verheißungsvoll entgegenwinkt. Doch wie ist er enttäuscht, als er auch hier einen Hutladen antrifft, der ihm höhnend und spottend seinen stattlichen Geschäftsschild entgegenhält! Also bis hier hinauf hat die Konkurrenz sich verstiegen! Den niederschlagenden Eindruck, den diese Wahrnehmung auf ihn macht, muß unser Huthändler erst verwinden, bevor er den Leuten wieder ein fröhliches Gesicht zeigen kann. Er tritt in ein Wirthshaus, wirft seine Bürde mißmuthig nieder, fordert ein Glas Most und macht beim Wirthe seinem Verdruß über die Konkurrenz Luft, die bis in das höchste Bergdorf den armen Huthändler verfolgt. „Is nix su maggen mehr: Habe gesehen ein Huttgeschäft auk in diese Dorf!" Der Wirth macht große Augen, denn ihm ist kein Hutladen in Wildhaus bekannt, und er frägt den Gast verwundert, wo er das Geschäft angetroffen habe. Dieser weist unter den Weg, wo hinten an einem alten Hause zu lesen ist: „Zwingli Hütte". Der gute Misoxer hatte „Zwingli-Hütte" gelesen. Zu seiner großen Befriedigung vernahm er seinen Irrthum.

Neueres und Telegramme.

Bern, 2. Mai. Es haben sich 3012 Stimmen für und 6486 Stimmen gegen Auflösung des ostschweizerischen Stickereiverbandes ausgesprochen. Die noch ausstehenden wenigen vorarlbergischen Gemeinden vermögen an diesem Resultat nichts zu ändern.

Aarau, 3 Mai. Der Große Rath hat soeben mit 88 St. Hrn. Fürsprech Dr. Gustav Schneider in Aarau zum Mitgliede des Obergerichtes gewählt.

Aarau, 3. Mai. Der Große Rath hat als Ständeräthe die Herren Stadtammann Kellersberger von Baden und Isler bestätigt.

Herr Isler erhielt 77 Stimmen, der Kandidat der Freisinnigen, Herr Ingenieur Conradin Zschokke 54.

Biel, 2. Mai. (Corresp.) Gestern Abend beschloß die Gemeindeversammlung in Leubringen für die Erstellung der Drahtseilbahn Biel-Leubringen die Aktienübernahme von 20,000 Fr.

Bellinzona, 3. Mai. (Privattelgr.) Der Regierungsrath wählte zum Präsidenten Rusconi (liberal), zum Vicepräsidenten Felix Gianella (konserv.) Die Verfassungskommission hat beschlossen, für die neue Verfassung die Wahl der Regierung und des Appellationsgerichtes durch das Volk einzuführen.

Lausanne, 3. Mai. (Privattelegr.) Jordan und Ruchet sind vom Großen Rath in außerordentlicher Sitzung als Ständeräthe bestätigt worden. Der Kandidat der conservativen Opposition, Berdez, machte 47 Stimmen.

37 Mitglieder der liberal-conservativen Partei interpelliren den Rath bezüglich der zwischen Bern und Waadt getroffenen Vereinbarungen anläßlich der Fusion der Jura-Bern Luzern- und der Simplonbahn und verlangen Aufschluß über die gegen Bessaz gemachten Anschuldigungen.

Der Sozialist Fauquet kündigt für morgen eine Interpellation an über Verletzung der durch die Kantonsverfassung garantirten persönlichen Freiheit durch den Präfekten Pingoud!

Paris, 3. Mai. Die Resultate der Gemeindewahlen in ganz Frankreich lauten bis jetzt für die Republikaner sehr günstig: 300 Sitze gegen 100 Konservative.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Gysi, Samuel, Johanns sel., Augustins und dessen unlängst gestorbene Ehefrau Gysi, Barbara geb. Suter, von Suhr. Eingabe bis 4. Juni. — Baden. Rüegger, Samuel, in Ennetbaden; Wittwe Halter, Josephine, geb. Lee, Vizeammanns, in Mellingen. Eingabe bis 11. Juni. — Bremgarten. Hüsser, Arnold, stud. jur., von Bremgarten. Eingabe bis 11. Juni. — Laufenburg. Hoßle, Josef, gewes. Landwirth, im Strichenberg, Gemeinde Herznach. Eingabe bis 31. Mai. — Lenzburg. Ackermann, Johann, Gerber, in Hendschiken. Eingabe bis 30. Mai. — Muri. Huwiler, Josef, alt Gemeinderathssuppleant, im Dorf in Dietwyl; Weber, Johann, von Hohenrain, wohnhaft gewesen und verstorben in Wallenschwyl, Gemeinde Beinwyl; Wittwe Mattmann, Verena, geb. Brun, von Inwil, verstorben in Meienberg; Bühlmann, Karl, Negotiant und Speisewirth, in Merenschwand. Eingabe bis 1. Juni. — Zofingen. Kunz, Jakob, Moorhansen, in Liebigen zu Brittnau. Eingabe bis 11. Juni.

Benefizia Inventarii.

Aarau. Läuchli, Johann, gew. Wirth, von und in Aarau. Eingabe bis 4. Juni. — Baden. Jungfer Wendel, Maria Anna, von Künten. Eingabe bis 11. Juni. Bremgarten. Wittwe Muntwyler, Rosa, geb. Wyder, Leonhards Krebsen von Wohlen. Eingabe bis 9. Juni. — Laufenburg. Stäubli, Johann Kaspar, Nagler, von Nußbaumen, Gemeinde Sulz. Eingabe bis 31. Mai. — Muri. Huwyler, Josef, Bernhard, von Wallenschwyl, wohnhaft gewesen in Benzenschwyl; Wittwe Strebel, Verena, geb. Huwyler, von Buttwyl; Meyer, Johann, von Birri, gewesener Lehrer in Aarau; Werder, Joh. Josef, Ziegler, von Boswyl; Huwyler, Johann, älter, Balzen von Renzegg, in Rickenbach, Gemeinde Merenschwand. Eingabe bis 1. Juni. — Zofingen. Wipf-Dätwyler, Jakob, Landwirth, von Egliswyl, in Aesch zu Strengelbach. Eingabe bis 11. Juni.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Richner, Robert, Zuckerbäcker, von Ruppertswyl. — Zofingen. Woodtli Samuel, Heinrichs, Weber von Rothrist, früher wohnhaft auf dem Sennhof zu Brittnau.

Oertliches.

— Handwerker-Schule Aarau. (Corr.) Für das Schuljahr 1892/93 haben sich 176 Schüler angemeldet. Den Unterricht im technischen Zeichnen, welcher an drei Werktagnachmittagen von 1—4 Uhr ertheilt wird, besuchen 91 Lehrlinge, 87 Lehrlinge haben sich für Freihandzeichnen und 90 für Rechnen, Geschäftsaufsatz und Buchhaltung einschreiben lassen. Die Hülfsfächer; Maschinenlehre, Modelliren, Holzschnitzen und Französisch sind ebenfalls sehr stark besucht.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. März 1892 Fr. 17,915,805. 10

Im Monat April sind erfolgt:

1011 Einlagen mit	Fr.	242,722. 95
617 Rückzahlungen mit	„	240,509. 65
Vermehrung	„	2,213. 30
Bestand auf 30. April 1892	„	17,918,018. 40
Einlegerzahl 14,698 (Zuwachs 66).		
Im Monat April gemachte Darlehen 37 mit	Fr.	123,999. 28
Sicherheitsfond	„	1,075,243. 84

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Champagne", den 23. April von Hâvre abgegangen, ist am 30. April, Nachts 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 7. Mai und Dampfer „Touraine" am 14. Mai von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand 1 mm. Reduz.	Bewölkung und Stärke	Regenmenge in mm	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+ 8,1	710,4	755,6	NE. 55	bewölkt
2.	Abends 9 „	+ 6,7	721,2	756,4	NE. 90	„
3.	Morg. 7 „	+ 4,7	720,8	756,0	NW. 76	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 8 Uhr:
Minimum — 0,1 °C. Maximum + 10,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Mai.
Etwas milder, doch noch immer veränderlich, mit strichweisen Niederschlägen.

Ein fleißiger
Arbeiter
findet Stelle bei 2105
Landolt & Cie

Wo ein intelligenter **Knabe** die
Schuhmacherprofession
unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 2111

Ein treues, fleißiges **Mädchen**, das gut bürgerlich kochen, und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht Stelle auf Mitte Mai. Wer, ist zu vernehmen bei Frau Hofer, Zimmermanns in Narwangen, Kt. Bern.

Zu verkaufen.
Eine ½ Jahre alte, langhaarige
Hühnerhündin

(Setter) von vorzüglichster Abstammung.
Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung versehene Offerten unter Chiffre Z. B. befördert die Exped.

Resten-Ausverkauf
zu erstaunlich **billigen Preisen** in
Tuch, Halbtuch, Halblein, Merinos, Broché,
halb und ganz wollenen
Kleider-Stoffen, Unterrock-Stoffen etc.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens 1883
R. Stauffer, Murgenthal.
NB. Versandt nach Auswärts franco gegen Nachnahme; Nichtdienendes wird sofort umgetauscht.

Frisch eingetroffen **MAGGI** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Gesucht:
Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.
Ein älteres **Bett, 1 Kindersessel** und eine größere **Kadettenuniform.** 2103

Ein **elegantes**, fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.
1 **Bett** wie neu. Auskunft bei der Expedition. 2076

Zu verpachten.
Ein **Garten** auf dem Rain, ob dem Schanzmätteli. Anmeldung bei der 2080
Landverwaltung.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen.
Wo sagt die Expedition. 1988

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Zu erfragen in Nr. 51, Bollrain. 2094

Zu vermiethen.
Der zweite Stock im Haus Nr 166, Kirchhof, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehörden. Beziehbar Anfangs August. 2082

Zu vermiethen.
Den 2. Boden im Holzschopf vor dem Haldenthor am dienlichsten für Schreiner. 2095
R. Frey-Rohner, Bäcker.

Zu vermiethen.
Auf nächsten September, event. auch früher ein helles **Bureau** mit schönem Hinterzimmer. Sich zu melden Rain 834. 2085

Zu vermiethen.
An der hintern Vorstadt 3 freundliche **Zimmer,** Küche und Estrich. Sofort oder später zu beziehen.
Auskunft ertheilt 2020
Landolt-Hechler.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2100

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Sammlung um 1 Uhr im Café Stahel.
Synodalhefte mitbringen.

Stadtmusik.

Sammlung punkt 1 Uhr im Lokal.
Marschhefte und Musikalien, welche in Händen der Mitglieder sind, gefälligst mitbringen.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
Pünktlich und Alle.

Für das am 8. Mai stattfindende Concert des Cäcilien-Vereins in welchem die **Jahreszeiten** von Haydn zur Aufführung gelangen sind die **Textbefte** eingetroffen und können dieselben in der **Buchhandlung Emil Wirz** zum Preise von **30 Cts.** nicht 60 wie gestern irrthümlich angezeigt bezogen werden.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Anzeige & Empfehlung.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin zum **Waschen und Glätten** unter Zusicherung exakter und prompter Bedienung. Auf Wunsch gehe auch ins Kundenhaus.

Achtungsvollst
Frau **Kloter**, Glätterin,
2110 Hammer Nr. 55.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. ds. verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.

Aarau, 2. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht wurden unterm 23. April 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Letzte Willensverordnung des Blattner, Gottlieb, Zimmermann, zu Horen, in Küttigen, d. d. 12. April 1892.

2) Gerichtliche Testament der Frau Kyburz, Maria, geb. Bircher, von Erlinsbach, in Rupperswyl, d. d. 8. August 1891.

3) Testament der Widmer, Maria, geb Sager, Isaaks, Modellstechers, von und zu Gränichen, d. d. 24. Januar 1892.

4) Letzte Willensverordnung des Kaufmann, Jakob, Johannesen, gew. Zuchtochsenhalter, von und in Gränichen; d. d. 6. März 1892.

Bedenkfristverlängerung.

Die Frist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Beneficium Inventarii ruhenden Erbschaft der Käser, Marie geb. Ott, Heinrichs, Kupferschmieds, von Biberstein, wird bis zum 14. Mai nächsthin verlängert.

Massaübernahms- und Rehabilitationsbegehren.

Im Geldstage über Deubelbeiß, Johannes, Gärtner, von Veltheim, in Kirchberg, zu Küttigen, stellt Jak. Deubelbeiß, Schuhmacher in Küttigen, das Gesuch, es möchte ihm die Geldstagsmasse des Johannes Deubelbeiß in Soll und Haben überlassen werden.

Für die zu übernehmenden Verbindlichkeiten stellt derselbe als Bürgen: Johann Ott, Mechaniker, Polizeikassaverwalter, in Biberstein, und Gottfried Frey, Buchhalter, Gemeinderath, in Küttigen.

Das Gericht wird dem bezüglichen Massaübernahmsgesuch entsprechen u. über den Geldstager sodann die Rehabilitation aussprechen, wenn bis zum 4. Juni 1892 dagegen keine Einwendungen erhoben werden.

Reissbretter,
Reissschienen,
Winkel,
Schwung-Lineale,
Lineale mit und ohne Eintheilg.
Zeichnenpapier,
Bleistifte,
Tinten von Schweizer- u. ausländischen Firmen.
Schreibhefte in allen vorkommenden Lineaturen.
Stahlfedern, div. Fabrikaten
empfiehlt 2071
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Für Pflegeeltern.

Für einen **Knaben** im Alter von 5 Jahren werden tüchtige Pflegeeltern gesucht. 2093

Armenpflege Küttigen.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit bekannt, daß ich aus Gesundheitsrücksichten das seit dem Tode meines Mannes sel. betriebene

Coiffeur-Geschäft

mit heutigem Tage an meinen langjährigen Angestellten, Herrn **Franz Marfurt,** abgetreten habe. Ich benutze diesen Anlaß, für das mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Wohlwollen bestens zu danken.

Achtungsvoll
Wittwe **A. Wildi-Wespi.**

Aarau, 1. Mai 1892.

An obige Bekanntmachung anschließend, empfehle ich einem verehrl. Publikum, besonders meinen Freunden und Bekannten, mein Geschäft auf's Angelegentlichste, in der Hoffnung, die Kundsame, die dasselbe bis anhin frequentirte, auch zu der meinigen zählen zu dürfen.

Achtungsvollst ergebenst
Franz Marfurt, Coiffeur.

Aarau, Mai 1892.

Größtes Schuhwaarenlager

von

Ad. Hagmann in Schönenwerd

mit Filiale in Aarau hintere Vorstadt.

Auf kommende **Sommersaison** bin ich in allen nur möglichen

Bottinen, Schuhen, Rohrstiefeln, & Pantoffeln

auf's Reichhaltigste assortirt, besonders empfehle ich für den Sommer meine 1889

farbigen Staubschuhe

in Leder und Stoff.

Anerkannt billigste Preise.

Maaßbestellungen und Reparaturen prompt und billig.

Hochachtungsvollst empfehlend
Ad. Hagmann.

Weinhandlung zu verkaufen.

Eine alte **Weinhandlung** im Kanton Zürich, welche jeden Monat über hundert Faß Wein verkauft, ist an einen guten Käufer billig abzutreten. Gute Rendite kann nachgewiesen werden. Offerten sub. Chiffre H. 1808 an 2009
(M. 7240 Z.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Kadetten-Tücher

in verschiedenen Preislagen.

V. Gisi-von Arx,
2112 **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

Kadetten-Vestons & Hosen

unter Zusicherung gut passender, eleganter Arbeit, bei billigster Berechnung. 2106

Aarau, den 3. Mai 1892.

J. Waßmer, Schneider,
Pelzgasse Nr. 63.

Ich verkaufe so lange Vorrath reicht einen größern Posten rothen

Jtaliener

à 42 & 45 Cts. per Liter von 10 Litern an.

Dickrothen Coupierwein à 48.

2069 **Otto Müller,** Weinhandlung, **Wöschnau.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30.
Rohzo & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Rieselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannosocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Zu verkaufen.

In Folge zu großer Ueberlastung mit meinem Geschäfte bin ich genöthigt, den altrenommirten und im besten Betrieb stehenden

Gasthof z. Falken, Zürich-Wiedikon,



aus freier Hand zu verkaufen, sammt Wirthschafts-Mobiliar mit neu angebautem Restaurant und großem Tanzsaal, Metzgerei und 2 Verkaufslokalen, schönem schattigem Garten, eigener Brückenwaage. Gute Rendite nachweisbar. Für tüchtige Wirthsleute eine sichere und lohnende Existenz. Antritt nach Belieben. (O. 2672 F.)

2101 **J. Steiner,** Maschinenhandlung,
Zürich-Wiedikon.

Artistisches Institut

Erstes Spezialgeschäft der Schweiz.

Zürich. Filialbureau. **E. A. WÜTHRICH & Cie.** Aarau. Hauptgeschäft.

— Telephon. —

Autotypie. Phototypie. — Nummeriranstalt Herstellung von Musterkarten. Aufziehen von Landkarten.

Präge- & Vergoldeanstalt.
Xylographische Anstalt.
Lithographie und Typographie
Artistique.
Druckerei, Buchbinderei.
Kunstverlag.
Spezialitäten: Affichen, Tableaux für Hôtels, Etiquetten, Blechplacate, Reclameplacate,

Gravuren. Illustrationen — Pressung für Photographie-Carton. Trauer- Gratulations- Neujahrs- und Verlobungs-Karten.

Firmenschilder und Adresskarten in Gold-, Silber- u. Alumiumdruck.
Einbanddecken,
in Gold- und Farbendruck.
Clichés, Holzschnitte, Galvanos.

Preiscourants und Cataloge in feinster Ausführung.

Es empfehlen sich bestens

E. A. Wüthrich & Cie.

Volks-Magazin.

Neues Sortiment reinwollener

Sommerstoffe

sehr solid im Gebrauch, per Robe nur **12 Fr.**
Eine Serie
Seidenstoff- & Mouss.-laine-Resten
sowie
Wolldecken-Abschnitte
nur so lange Vorrath bei
Charles Dreifuß
vord. Vorstadt,
Aarau.

Leim

Cölner u. Deutschen in prima Qualität empfehle billigst.

Wüthrich-Lüdi,
z. Storchen.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer.** Möbeliert oder Unmöbeliert. Nachfrage bei der Expedition. 2061

Aarau, Mittwoch 4. Mai 1892. № 105. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Rath.

Sitzung vom 3. Mai 1892.

Nach der Behandlung verschiedener Petitionen trat die Behörde in die Berathung des Vertrages mit der aarg. Bank über die Verwendung der Superdividenden ein. Es wird durch diesen Vertrag, der die Genehmigung erhielt, bestimmt, daß 40 % für das Gewerbemuseum, 40 % für Aeufnung eines Betriebsfonds für die kantonale Krankenanstalt, bis dieser eine Million erreicht haben wird, und 20 % für landwirthschaftliche Zwecke verwendet werden sollen.

Sodann wurde der Bericht über die Kassendefraudationen behandelt. Der Staatsanwaltschaft könne kein Vorwurf gemacht werden, daß sie nach bisheriger Praxis die Defraudanten nicht beim Schopfe nahm; dagegen solle nun das Strafgesetz eine bezügliche Aenderung erfahren.

In Bezug auf die landwirthschaftliche Winterschule wurde beschlossen, es sollen mit der Weinbauschule Wädenswil neue Verhandlungen bezüglich eines Beitrages gepflogen werden und im Weitern sollen inskünftig neben den Kursen der landwirthschaftlichen Gesellschaft durch die Staatswirthschaftsdirektion nach bestimmtem Programm Fachkurse in allen Landestheilen veranstaltet werden.

Herr Dr. Frei hatte die Anregung gemacht, es solle der Garten in Königsfelden zu Versuchszwecken der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg zugänglich gemacht werden.

Diese Anregung wurde an den Regierungsrath gewiesen. Die Motionen der Herren Kurz und Villiger betr. die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Kaution der Beamten wurden erheblich erklärt. Folgende neue Motionen wurden gestellt:

Von Rektor Niggli betr. Erleichterung des Besuches von Bezirksschulen durch Stipendien und von Nationalrath Weißenbach betr. Erhöhung der Strafenwärterbesoldungen.

Motion Jäger. Herr Jäger hatte eine Motion gestellt, es sei der Regierung der Wunsch auszudrücken, sie möge den Zwang gegen reformirte Zöglinge am Lehrerseminar in Wettingen in Bezug auf den Besuch der Meßmusik abschaffen. Herr Jäger erklärt, nicht die Absicht zu haben, eine Kulturkampfdebatte zu veranlassen, obschon er weder deren Annehmlichkeiten, noch Unannehmlichkeiten ausweichen würde.

Jenes sei um so weniger der Fall, als die betreffende Zwangsmaßregel inzwischen von der Erziehungsbehörde beseitigt worden sei. Er fasse sich daher kurz, sei aber, wenn auf die Sache so oder anders eingetreten und Details verlangt werden sollten, zur Darlegung derselben bereit.

Herr Erziehungsdirektor Fahrländer ist dem Motionssteller dankbar, ihm Gelegenheit geboten zu haben, sich vor der obersten Aufsichtsbehörde über die Sache aussprechen zu können. Sei doch eine „gewisse" Presse so weit gegangen, zu behaupten, es werden im Seminar die reformirten Zöglinge systematisch dem Katholizismus zugetrieben.

Die Veranlassung zu der von einer „gewissen" Presse zur Beunruhigung des Volkes breitgetretenen Geschichte des Zwanges zur Meßmusik sei ein Preßstreit zwischen Herrn Redaktor Jäger und Herrn Seminardirektor Keller gewesen. Was die Sache selbst betreffe, so enthalte der Lehrplan des Seminars die Bestimmung, daß die Zöglinge auch gottesdienstliche Gesänge einzuüben hätten. Auf Anregung des früheren Seminarinspektors Käslin, eines unbefangenen Mannes, und des reformirten Musiklehrers Ryffel seien die katholischen und reformirten Zöglinge angehalten worden, gegenseitig bei den musikalischen Produktionen im Gottesdienste auszuhelfen. Die Katholiken thun dies ohne Widerrede, einzelne reformirte Zöglinge hätten sich geweigert und seien deshalb vom Vicedirektor mit Arrest bestraft worden. Alles dies werde durch einen Bericht des Musiklehrers, der verlesen wird, bestätigt. Der Erziehungsdirektor und die Seminarcommission seien zwar heute noch nicht der Ansicht, durch jene Anordnung sei die Bundesverfassung verletzt worden. Wenn der Erziehungsrath nun die Sache auf die Freiwilligkeit abstelle, so wolle er auch denjenigen den letzten Grund zur Kritik nehmen, welche fortwährend das Seminar befeinden, wie dies eine gewisse Presse thue. So habe Jäger in der „Freien Presse" den Rückzugsbeschluß mit der abermaligen Beschuldigung begleitet, das Seminar pflege das Muckerthum. (Jäger: genau citiren!) Nun rühre das s. Zt. angefochtene Bußenreglement von Augustin Keller her, der doch nicht das Muckerthum gefördert habe. (Dr. Hemmann allwäg!) Die Verordnung zum Meßbesuch rühre von Käslin her und es seien daher die Anfeindungen einer gewissen Presse haltlos. Das Land dürfe mit Vertrauen auf das Seminar blicken und der Kanton Aargau dürfe sich glücklich schätzen, daß die Leitung des Seminars in den Händen eines ebenso wissenschaftlich gebildeten, wie pflichttreuen und charakterfesten Mannes liege, wie Direktor Keller. (Klatschen auf einigen Bänken der Ultramontanen.)

Herr Jäger erwidert, nachdem sein Vorredner beliebt habe, statt des Staatsanwaltes den Erziehungsdirektor herauszukehren, in die Diskussion den Ton der persönlichen Beschuldigungen zu bringen und von einer gewissen Presse und auch von seinem Blatte zu sprechen, so erkläre er, das mit gleichem Rechte thun zu dürfen, nach dem Wort: „Deine Tante, meine Tante". Die Presse des Herrn Fahrländer habe Jäger auf's Gröblichste persönlich angegriffen, nachdem sein Blatt nichts anderes gethan habe, als Fragen gestellt über eine öffentliche Anstalt, die nicht beantwortet worden seien, wohl aber sei in aller Stille das Gerügte beseitigt worden. Herr Fahrländer habe ihn falsch citirt und dagegen verwahre er sich. Man habe ihm nicht auf die Thatsachen geantwortet, die zu berühren er als Staatsbürger das Recht habe; man habe ihn aber in der Tante des Herrn Fahrländer persönlich beschimpft. Es sei trotz allen Ausführungen des Herrn Erziehungsdirektors etwas Ungerechtes, Zöglinge zur Theilnahme an der Kultushandlung einer andern Konfession zu zwingen. Es brauche noch viel mehr, das Muckerthum im Seminar zu beseitigen und es stünden ihm Beweise zur Genüge bereit, welche den Bestand desselben darthun. Redner weist an einem Beispiele darauf hin, daß dort der Klatsch und die Lüge eigentlich gezogen würden und er sei bereit, der Erziehungsdirektion hiefür Namen und Beweise zu liefern; diese möge doch die Untersuchung vornehmen. Gegen den Vorwurf der systematischen Befeindung des Seminars verwahre er sich. Vor einigen Jahren sei hier in diesem Saale das Seminar mit einem Augiasstalle verglichen, ein für die Jugenderziehung begeisterter und von der gesammten Lehrerschaft verehrter Mann offiziell heruntergerissen worden. Ist das keine Verhetzung gewesen?!

Und wenn er von einer Decadenz am Seminar gesprochen habe, so berufe er sich hiebei auf das Urtheil eines der sachkundigsten Seminarinspektoren, welches Urtheil nun allerdings ein so drastisches ist, daß es sich der Wiedergabe selbst in einer gewissen Presse entzieht. Der Erwiderung des Herrn Jäger folgten Bravos.

Das Wort ergreift noch Herr Pfarrer Burkhard von Rheinfelden, der erklärt, die christkatholischen Zöglinge des Seminars, zu Zeiten 7 bis 8, erhalten dort keinen Gottesdienst. Zwei derselben seien aber vom Seminardirektor in väterlicher Weise ersucht worden, den römisch-katholischen Gottesdienst zu besuchen. Solche väterliche Rathschläge seien ebenso wenig angezeigt, als s. Z. die abfälligen Bemerkungen des Herrn Keller, welche derselbe als Direktor des Lehrerinnenseminars im Unterrichte über den Christkatholizismus gemacht habe. Die Erziehungsdirektion möge demselben derartige väterliche Fürsorge verbieten; immerhin weise dies alles Licht auf den Geist, der am Seminar herrsche.

Hiemit war die Sache erledigt.

Während den Verhandlungen sind folgende Wahlen getroffen worden.

Als Oberrichter wurde gewählt Herr Dr. G. Schneider von Aarau mit 88 Stimmen.

Als Ständeräthe bei einem absoluten Mehr von 64 Stimmen:

Herr Kellersberger mit 120 Stimmen.
„ Isler mit 71 „
„ Conradin Zschokke erhielt 54 „

Als Handelsrichter wurde gewählt Hr. Oberrichter Ursprung; Ersatzmann des Handelsgerichtes Herr Gerichtspräsident Müri, Aarau; Kriminalrichter Hr. Oberrichter Irmiger; Mitglied der Anklagekammer Herr Gerichtspräsident Dr. Müri, Zofingen; Ersatzmann Nietlisbach, Gerichtspräsident in Muri.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. In Payerne wird ein Waffenplatz für Positionsartillerie eingerichtet.

— Militärisches. Wie bereits gemeldet, scheint der Waffenrock der Schützen an hoher Stelle nicht mehr zu gefallen; man denkt an dessen Abänderung.

Feuilleton.

9

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Der Dom und die gegenüberliegende Taufkapelle weisen u. a. auch mehrere Kunstwerke Michelangelos auf, vor deren jedem großkarrirte, bebädeckerte Engländer nebst Damen ihre langweiligen Gesichter aufpflanzen. Dicke, wohlgenährte Domherren spazieren in selbstgefälliger Würde hin und her. Ein anständig, etwas nachlässig gekleideter Herr, den man für einen deutschen Professor halten konnte, und den ich um einige Aufschlüsse bat, hängte sich sofort wie eine Klette an mich, indem er mir partout ganz Florenz zeigen wollte. Da mir ein ruhiger Kunstgenuß unmöglich ist, wenn mir beständig ein solch aufdringlicher Mensch die Ohren vollschwatzt, so wies ich ihn ab, aber erst vor dem imposanten Denkmal Dantes vor der Kirche St. Croce, als ich ihm sagte, ich möchte ihn sammt seinem unverschämten Maul zu allen Teufeln der von Dante besungenen Hölle hinabwünschen, da drückte er sich. —

Die Kirche Sta. Croce mit sehr wirkungsvoller Façade ist das eigentliche Pantheon Italiens, indem die größten Geister dieses Landes in derselben begraben liegen. Ein ehrfurchtsvolles Gefühl beschleicht uns, wenn wir an diesen Grabmälern, unter denen besonders diejenigen Dantes und Michelangelos durch ihre Sinnigkeit und künstlerische Ausführung hervorragen, dahinwandern, und Schritt für Schritt großen Namen, wie Petrarca, Cherubini, Galilei u. s. w. begegnen.

Im Mittelpunkt des städtischen Lebens liegt die Piazza della Signoria, einst das Forum der Republik, später der Schauplatz von Volksversammlungen, Aufläufen, Festen und Kämpfen. Auf der Stelle, wo 1498 der Glaubenskämpfer Savonarola verbrannt wurde, steht jetzt ein mächtiger Monumentalbrunnen mit marmornem Neptun; ringsum kauern Meergöttinnen und bocksfüßige Satyrgestalten. Nicht weit davon steht die treffliche Reiterstatue des Cosmos von Medici. Begrenzt ist der Platz zum Theil vom Palazzo Vecchio, (alter Palast) im ursprünglich florentinischen Baustyl, aus Backstein aufgeführt, für unser Auge aber nichts weniger als schön; er enthält jedoch im Innern einen höchst sehenswerthen Hof mit reichem Säulenschmuck, Arabesken, Kunstwerken und eine Reihe kulturhistorischer Merkwürdigkeiten aller Art.

Ihm gegenüber die Loggia dei Lanzi, eine prächtige offene Halle mit weiten Kreuzgewölben. Es muß ein schönes Bild gewesen sein, als seiner Zeit die regierenden Familien, die stolzen Männer und die schönen florentinischen Damen, hier bei den öffentlichen Repräsentationen die Huldigungen des Volkes entgegennahmen. Jetzt stehen darin, und das ist auch schön, zum Theil ergreifend schön, wenn auch in lebloseм Stein und Erz, verschiedene Kunstwerke, z. B. eine riesige Marmorgruppe: Raub der Sabinerinnen von Giov. da Bologna, Herkules, den Centauren Nessus erschlagend, Ajax mit der Leiche des Achilleus, Perseus, der Medusa das Haupt abschlagend, von Cellini, ferner antike Statuen und eine sog. Thusnelda, (des Cheruskers Weib), das „besiegte Germanien," „ergreifend durch die Würde des Schmerzes in der großartig einfachen, ihr Land und ihr Schicksal betrauernden Frauengestalt."

„Kennst Du das Haus, auf Säulen ruht sein Dach.
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an
Was hat man Dir, du armes Kind gethan?
Kennst Du es wohl? Dahin dahin,
Möcht ich mit Dir, o mein Beschützer ziehn."

Gehen wir daher gleich ein paar Schritte weiter in die glänzenden Säle, die schimmernden Gemächer, der Gallerieen degli Uffici und den Palazzo Pitti. Der Besuch dieser Kunsttempel einzig hätte mir Mühe und Reisestrapazen tausendfach aufgewogen.

Die Uffici-Gallerieen, die sich einem hufeisenförmigen Gang entlang durch den Palast hinziehen, sind aus den Mediceischen Sammlungen entstanden und heute, was Reichthum und Werth der Kunstschätze anbelangt, eine der ersten Sammlungen der Welt. Auch die nur oberflächlichste Skizzirung der zu Hunderten zählenden Kunstwerke ersten Ranges, von denen jedes seine eigene Geschichte und kulturhistorische Bedeutung hat, neben Tausenden geringeren Werths, ist natürlich hier unmöglich; erlauben Sie mir, ganz ad libitum Einiges herauszugreifen.

Florenz war bekanntlich der Mittelpunkt der Renaissance und des Humanismus, der Wiederbelebung antiker Kunst und Sprache. Griechische Gelehrte hatten in Florenz gastliche Aufnahme gefunden und eine Reihe einheimischer Männer hatten sich in enthusiastischer Weise das Studium der Antike zur Lebensaufgabe gemacht. Daraus erklärt sich die enorm reichhaltige Antikensammlung der Uffici, welche die langen, breiten Corridore und mehrere Säle vollständig in Anspruch nehmen.

Ich hatte schonsals Schüler lebhaft dafür geschwärmt, einmal wirkliche, griechische und römische Götterbilder sehen zu können. Die Erfüllung dieses Traumes machte mich glücklich.

Daß die mediceische Venus von Kleomenes, der kleine Apoll von Praxiteles, die Niobiden-Gruppe, der Gladiatorenkampf, der messerwetzende Scythe ꝛc. Kunstschätze von unermeßlichem Werth sind, liegt auf der Hand, und man kann solche stumme und doch so sprechende 2000-jährige Zeugen der hellenischen, versunkenen Kunstepoche nur mit einer gewissen staunenden Ehr-

und hat eine Prämie von 100 Fr. auf das gefälligste Schützenabzeichen ausgeschrieben. Ein Einsender der „Allg. Schweiz Ztg." macht dazu u. A. folgende Bemerkungen: „Warum schreibt man nicht lieber einen Preis von 200 Fr. aus für Achselklappen, die den Druck der viel zu schmalen Tornisterriemen aufnehmen und das Abrutschen der angehängten Gewehre verhindern, was schon lange eine stehende Klage der Infanteriesoldaten ist. Gebe das Militärdepartement solche technische Fragen dem schweiz. Unteroffiziersverein zur Lösung, und es wird von dessen vielen Sektionen gewiß mehr als einen praktischen Vorschlag als Antwort erhalten; der Verein selbst aber wird in der allgemeinen Achtung gehoben."

— Militärdienst der Lehrer. Der Zentralausschuß des schweizerischen Lehrervereins, welcher am letzten Samstag und Sonntag in Olten versammelt war, beschloß, eine Eingabe an das schweizerische Militärdepartement zu richten in dem Sinne, es möchten künftig die Lehrer in Bezug auf den Militärdienst, im Interesse des Lehrers, der Schule und der schweizerischen Armee, den andern Bürgern gleichgestellt werden; dabei soll indessen darauf hingewiesen werden, daß die schweizerischen Lehrer nur dann in der Lage sein werden, ihren militärischen Pflichten in dem angedeuteten Sinne nachzukommen, wenn sie gleich behandelt werden wie andere Staats- und Gemeindebeamte, d. h. für die Stellvertretung nicht aus eigenen Mitteln aufzukommen haben.

— Die schweizerischen Eisenbahnen publiziren das vom 1. Mai an gültige und mit einem Kärtchen versehene Verzeichniß der kombinirbaren Rundreisebillete. Das Verzeichniß gibt zunächst die Namen der Stationen, auf welchen die kombinirbaren Rundreisebillete ausgegeben werden (meistens Stationen der fünf schweizerischen Hauptbahnen), sodann Bestimmungen über die Zusammensetzung der Touren, die Gültigkeitsdauer der Billete u. s. w.; endlich den Tarif für Bahn- und Dampfbootstrecken, wie für den betheiligten schweizerischen Postdienst.

— Bundesstadt. Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement sowohl als die Bundesanwaltschaft bestätigen, daß im ganzen Lande die Maifeier ohne irgendwelche erhebliche Störung verlaufen ist.

— Schweizer. Grütliverein. Für die Uebernahme des im nächsten Jahre nach einem dreijährigen Turnus stattfindenden schweiz. Grütlifestes bewirbt sich die deutsche Grütlisektion der Stadt Neuenburg.

— Die Maifeier verlief in allen Schweizerstädten sehr ruhig. Ueberall wurden Reden gehalten, und Umzüge, in denen die rothen Fahnen und sonstigen Embleme geführt wurden. Es betheiligten sich an den Zügen nicht nur Männer, sondern auch Frauen. Der Charakter der Feier ist überall ein familiärer, und zeigte wenig Spuren von aufrührerischen Auslassungen. Ueberall ließ auch das unfreundliche Wetter eine richtige Feststimmung nicht aufkommen.

Die Theilnehmerzahl schwankt zwischen 5000 und 100. Die nennenswerthesten Feiern und Versammlungen fanden statt in den folgenden Städten und bei einer annähernden (in den meisten Fällen überschätzten) Theilnehmerzahl von:

5000 in Zürich, 2500 Chaux de Fonds, 2000 Bern, St. Gallen 2000, Biel 2000, Genf 1500, Basel 1200, Solothurn 800, Winterthur 800, Lausanne 600, Neuenburg 500, Lugano 400, Bellinzona 400, Zug 300, Freiburg 250, Herisau 250, Schaffhausen 200, Chur 200, Frauenfeld 100, Aarau 100; ferner in St. Immer, Liestal, Vevey etc.

— Alpenklub. Die Frühlingszusammenkunft der Sektionen Weißenstein, Aarau, Burgdorf, Oberaargau und Zofingen findet den 26. Mai (Auffahrtstag) auf der Fridau statt.

Kantonales.

Aargau.

— Der Ausfall der Ständerathswahl hat nicht überrascht. Es hätte nur der Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder der freisinnigen Fraktion des Großen Rathes bedurft, so wäre die Wiederbestätigung des Herrn Ständerathes Isler sehr in Frage gestanden. Die Freisinngen können Herrn Conradin Zschokke dankbar sein, daß er durch die Annahme einer Kandidatur dazu beigetragen hat, den Großen Rath wieder daran zu erinnern, daß die Freisinnigen die stärkste seiner Parteigruppen sind und sich in keiner Weise von Versuchen in der politischen Metamorphose blenden lassen. Die Wahl hat neuerdings gezeigt, daß das liberal konservative System seine politischen Erfolge nur dem Zusammenwirken der ultramontanen und liberalen Gruppen zu verdanken hat. Die einte aargauische Ständerathswahl wird nur dazu sein, einem beständigen Protest der Freisinnigen gegen dieses System zu rufen.

— Presse. Die erste Probenummer der „Aargauischen Bauern-Zeitung" ist erschienen. Sie will Vereinigung aller Angehörigen des bedrängten Bauernstandes, um bescheiden, aber fest und zielbewußt im Staate diejenige Stellung zu erringen, die dem Ernährer und Schützer der großen Volksfamilie gebührt. „Was war der Bauernstand bisher? — Nichts! Was sollte und was könnte er im demokratischen Freistaate werden? — Alles!"

Nach berühmtem Muster, aber nicht allzu bescheiden, sagt hiezu die „Nationalzeitung".

— Zum Referendum gegen das Auslieferungsgesetz hat der Aargau 724 Unterschriften geliefert.

— Zofingen. Mit Prof. A. Schumann, schreibt das „Zofinger Tagbl.", tritt ein Lehrer der aargauischen Kantonsschule zurück, der während seiner kräftigsten Jahre still und bescheiden, aber den Schülern unvergessen, im Aargau gewirkt hat. Als junger Mann kam er vor einigen dreißig Jahren nach Zofingen und gewann sich hier rasch durch seinen liebenswürdigen Charakter und sein umfangreiches Wissen die Herzen der Jugend und der Bürgerschaft. Es war eine hier zu Lande seltene Anerkennung seiner Thätigkeit, daß er dann in der ersten Hälfte der Siebziger Jahre als Nachfolger des ältern Gladbach an die Kantonsschule berufen wurde, um Geschichte und Geographie zu lehren. Schumann darf auf seine Thätigkeit an der aarg. Schule mit hoher Befriedigung blicken; es folgt ihm der Ruf eines sehr sachkundigen, gewissenhaften und in der Disziplin humanen Lehrers. Mit F. X. Bronner und E. L. Rochholz theilt er die auffallende Eigenthümlichkeit, daß er, von Haus aus Deutscher, die Geschichte der neuen Heimat mit Vorliebe in den engern Kreis seiner Studien einbezogen hat. Zofingen zumal verdankt ihm manche biographische Darstellung aus seiner ältern Gelehrtengeschichte; das groß angelegte Werk, welches die aargauischen Schriftsteller überhaupt behandeln soll, ist, vielleicht wegen der im Verhältniß zum Stoff übergroßen Gründlichkeit, leider nicht über den ersten Theil herausgekommen. Möchte die Muße, die der in der schweizerischen und deutschen Gelehrtenwelt mit Recht hochangesehene Mann nun genießt, ihn zur Fortsetzung dieses Werkes ermuntern, mit welchem sich in den übrigen Kantonen kein anderes Werk von gleicher Art von ferne messen kann!"

— Der auf Sonntag den 8. Mai nach Reinach inberufene Verband aargauischer Grütli- und Arbeitervereine stellt Anträge auf Verschmelzung der konfessionell getrennten Schulen, auf Erlaß eines kantonalen Arbeiterschutzgesetzes und auf Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

— Priesterhüte. Herr Stäger-Hauser von Villmergen, in Florenz, hat vom Vatikan in Rom die Erlaubniß erhalten, den von ihm aus Stroh hergestellten „Priesterhüten" diesen Namen zu geben. Diese schwarzen Strohhüte wiegen nur 70—85 Gramm.

Solothurn.

— Samstag Morgens halb 1 Uhr ist in Aetigen das dem Joh. Andres, Ammann, gehörende und von Joh. Andres, Schreiner und Urs Wanner bewohnte Ziegelhaus abgebrannt. Das Haus war zu 6000 Fr. versichert. Das Mobiliar beider Familien war ebenfalls versichert, verbrannte auch größtentheils.

— Bei Mümliswil wurde vorletzte Woche ein Pockenfall konstatirt. Da geeignete Vorkehren getroffen sind, befürchtet man keine Weiterausbreitung der Seuche.

— Der Pfarrer von Oberbuchsiten hat bei Nacht und Nebel das Weite gesucht. Derselbe sollte von der Polizei wegen Sittlichkeitsvergehen in Empfang genommen werden.

— Das Kantonalgesangfest in Olten wird von 1582 Sängern, 1001 Männerchoristen und 381 Gemischt Chörlern besucht werden.

— Auf den Solothurner Jurahöhen liegt Schnee.

— Die am Sonntag in Olten versammelten Delegirten der schweizerischen Lehrer, 250 Mann stark, nahmen folgenden Antrag einstimmig an:

In Erwägung:

1. Daß Art. 27 der Bundesverfassung den Kantonen die Sorge für genügenden Primarunterricht zur Pflicht macht;

2 daß viele Kantone aus Mangel an finanziellen Mitteln, ungeachtet aller Anstrengungen, diesen Verpflichtungen erwiesenermaßen nicht nachkommen können:

3. daß demnach eine Unterstützung der Kantone durch den Bund zur Hebung des Volksschulwesens nothwendig erscheint — beschließt die Versammlung:

Der Centralausschuß des Schweizerischen Lehrervereins wird ersucht die Frage der Unterstützung des Volksschulwesens durch den Bund unter Zuzug von geeigneten Persönlichkeiten zu prüfen und das weitere in diesen Sachen beförderlich zu veranlassen.

Zürich.

— Der Vertrag mit der neuen Tonhalle-Gesellschaft, welcher durch den Großen Stadtrath zu sanktioniren ist, enthält wesentlich Folgendes: Ueberlassung von 11,000 m² am Alpenquai nebst Beitrag von Franken 300,000 an die Baukosten; Erstellung der Zufahrtstraßen 2c. Die Gesellschaft ihrerseits verpflichtet sich zur Eröffnung einer Konkurrenz und wird die Pläne für Durchführung des Baues durch inländische Kräfte dem Stadtrathe unterbreiten. Der Bau soll bis 1894 vollendet sein; der Stadt ist für öffentliche Versamm- und Anlässe das Mitbenutzungsrecht unentgeltlich, resp. gegen Vergütung der Mehrausgaben zu bewilligen.

Bern.

— In Pruntrut starb Herr Breleux, Seminardirektor am Lehrerinnenseminar in Delsberg. Er war ein freisinniger Mann und ein trefflicher Lehrer.

— Das Kriegsgericht der dritten Division verurtheilte letzten Samstag den Dragonerrekruten Sutter, der nach erhaltenem Urlaub nicht mehr in die Kaserne zurückkehrte, zu 50 Tagen Gefängniß, wovon die im Cachot der Beundenfeld-Kaserne abgesessene Zeit in Abzug gebracht wird.

— Die Blattern wollen im Jura noch immer nicht verschwinden. Neue Fälle von Erkrankungen werden aus Delsberg und Courtemaiche gemeldet; an ersterem Orte sind zwei Kinder und an letzterem ein vierundzwanzigjähriger Bursche erkrankt.

Luzern.

— In Düsseldorf gelangt gegenwärtig das letzte Bild des vor Kurzem verstorbenen Genre- und Sittenmalers Alois Fellmann von Oberkirch, „Palmsonntag in der Schweiz", sowie eine Sammlung von Oelstudien und Handzeichnungen dieses hochbegabten Künstlers zur Ausstellung.

Uri.

— Die Urner Regierung hat der Baudirektion Auftrag und Vollmacht ertheilt, für Beginn der technischen Vorarbeiten der Klausenstraße die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Gleichzeitig erhielt die Finanzdirektion die Einladung, für den finanziellen Theil dieses Projektes eine Vorlage vorzubereiten.

Glarus.

— Das Hotel zum „Raben" ist für die Dauer des eidgen. Schützenfestes der Firma Pschorr in München verpachtet worden. Es werden darin 150 Betten aufgeschlagen.

Zug.

— Der landwirthschaftliche Verein des Thales Aegeri regt bei der Regierung die Veranstaltung einer allgemeinen kantonalen Viehausstellung an, worüber die Landwirthschaftsdirektion Bericht zu erstatten hat.

Freiburg.

— Die „Liberté" erklärt, der Kanton besitze 10,000 Stammaktien der Jura-Simplonbahn und verneint, daß die Regierung dem Bundesrath versprochen habe, gegen Konzessionen den Kanton Freiburg für den Centralbahnankauf „günstig stimmen zu lassen".

Basel-Stadt.

— Am 14. und 15. Mai findet in Basel ein Artillerietag statt, an dem sich die dem Verbande schweiz. Artillerievereine angehörenden Sektionen betheiligen werden. Die dabei vorzunehmenden Uebungen bestehen in: Sektionsweiser Geschützschule für Feld- und Positionsartillerie, Richtübungen für Kanoniere, Wettfahren, Schirren und Packen für Trainsoldaten, Revolverschießen. An Material kommen zur Verwendung: acht 8,4 Cm. Ringgeschütze, zwei 12 Cm. Mörser, zwei 12 Cm. Kanonen und 30 Pferde. Sämmtliche Uebungen werden auf der Schützenmatte vorgenommen.

— Die am 1. Mai in Basel eröffnete zweite Kunstausstellung weist 387 Ausstellungsobjekte auf.

Schaffhausen.

— Der Kostenvoranschlag für die projektirte Straßenbahn Schaffhausen-Schleitheim-Stühlingen erreicht die Summe von 800,000 Fr. Man erwartet, daß die Gemeinden, die Stadt und der Kanton eine ausgiebige Subventionirung übernehmen.

Graubünden.

— Die bündnerische Staatsrechnung erzeigt Fr. 1,943,200 Ausgaben gegen Fr. 1,063,000 Einnahmen, mithin ein Defizit von Fr. 88,000.

St. Gallen.

— Der St. Gallische Regierungsrath trat in seiner jüngsten Sitzung in die Berathung eines Gesetzentwurfes betreffend die Benützung der öffentlichen Gewässer ein.

— Am 3. Mai trat in Bregenz eine internationale Konferenz von Vertretern der Bodensee-Uferstaaten behufs Revision der Schifffahrts- und Hafenordnung für den Bodensee zusammen.

— An den Umzügen der Arbeiter vom 1. Mai nahmen gegen 5000 Personen mit drei Musik-Korps theil.

Waadt.

— Am westlichen Ufer des Jour-Sees entlang ist eine Normalspurbahn projektirt, wodurch die Orte Le Pont, Sentier und Brassus verbunden würden.

---

furcht, einer heiligen Scheu betrachten und bewundern. Aber auch einer gewissen Wehmuth können wir uns dabei nicht erwehren, des wehmüthigen Gedankens, daß solche Zeiten der heitern, künstlerisch-idealen Weltanschauung, welche die hellenische Blüthezeit beherrschte, daß die Zeiten des harmlosen, ästhetischen Genießens, das in der Neuzeit in Goethe einen würdigen Vertreter gefunden, wohl für immer dahin sind. Es ist einem, als wollte die Laokongruppe, eine Copie des vatikanischen Originals, als wollte Niobe in dem würdig ausgeprägten, edlen Schmerz gleichsam solche Trauer und Verlornes zum Ausdruck bringen. Die meisten griechischen Originale sind mehr oder weniger stark restaurirt, doch stört es den allgemeinen Eindruck wenig, wenn auch diese oder jene Muse oder Bachus mit einer geflickten Wange oder einer ersetzten Nase auf uns herabschauen.

(* Der Herr Verfasser reklamirt mit Recht, daß er den Portier im „Schweizerhotel" zu Florenz nicht ausgeklopft, sondern herausgeklopft habe, daß er den Nacken steif und nicht schief bekommen hätte u. s. w.

Wallis.

— Die Simplonstraße ist für das Räderfuhrwerk seit Samstag geöffnet.

Neuenburg.

— Die Radikalen erhielten bei den Großrathswahlen 63 Mitglieder, also eine Mehrheit von 9 Abgeordneten gegenüber den Konservativen (33) und den Grütlianern (18).

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Zeichen der Zeit. (Eingef.) Im „Allg. Anzeiger" von Altstätten (St. Gallen) ist in der Nummer 35 vom 30. April folgendes Inserat zu lesen:

Bei günstiger Witterung wird Sonntag den 1. Mai, von 3 Uhr an Schillers „Wilhelm Tell" von den Fortbildungsschülern und der Primarschule Büchel bei der Löwenburg aufgeführt. Zu zahlreichem Besuche laden ein: Der Wirth und die Schüler.

Was würde wohl der große Schiller, was die Gründer der schweizerischen Volksschule dazu sagen, wenn sie hier ihre großen Werke und Bestrebungen der Spekulationswuth eines in erster Linie einladenden Wirthes überliefert sähen? Wir wollen zu der Geschichte keinen Commentar schreiben; aber wir meinen denn doch, daß in einer Zeit, wo man sich aus Pietät verpflichtet glaubt, denjenigen Männern, welche für die Nachwelt Großes geleistet haben, ein Denkmal zu setzen, solche Spekulations-Inserate in Verbindung mit „Schülern" nicht vorkommen sollten.

— Ueber die Ergebnisse der Lauffener Kraftübertragung nach der elektrischen Ausstellung in Frankfurt steht jetzt fest, daß ein gesammter Wirkungsgrad an den Polklemmen der sekundären Wicklung der Transformatoren in Frankfurt von 75 pCt. der in Lauffen erhaltenen Kraft vorhanden war. Die Kraftverluste von 25 pCt. vertheilen sich: 8% auf die Dynamomaschine, 2—4 % auf die Transformatoren in Lauffen und Frankfurt und nur 10—11 % auf die über 100 Kilometer lange Draht Leitung. Der Nutzeffekt der elektrischen Arbeitsübertragung war hier also ein äußerst günstiger.

Humoristische Ecke.

Christeli: „S' fischt doch l' kurio- os; i' sta- sta- staigle ui- nit u d'Fra- d'Frau sta- sta- staiget nu- nit, und d' d' d' doch st- st- staigle d' Chi- Chi- Chind alli s' s' s' sämme."

Der Gemeindspräsident geht am Kirchthurm vorbei, in welchem der bedufelte Sigrist schon über eine halbe Stunde Betzeit läutet; „Seh, Chaiper," ruft er durch das Fensterchen hinein, „was Tüüfels chund au dich a, daß d' nümme wottist uhöre lüüte?"

Der Sigrist antwortet: „I weiß halt nümme, wenn i agfange han." „Nebelsp."

Neueres und Telegramme.

— Genf. (B-Korresp. vom 3 Mai). Heute früh hat mancher Landmann mit traurigem Blicke auf seine Wiesen, Baumgärten und Weinberge hinausgeschaut. Die letzten acht Tage waren windig und kühl. Die umliegenden Berge waren seit Samstag fast bis auf den Fuß hinab eingeschneit Das Thermometer sank vor Sonnenaufgang auf 2 Grad hinab; gestern Abends hellte es plötzlich auf und heute Morgen zeigte der Wärmemesser 2 bis 3 Grad unter dem Gefrierpunkt; vielerorts Eiszapfen, ein fester Reif überall und man fürchtete für die Kulturen empfindlichen Schaden. Ich war am Nachmittag durch mehrere Gemeinden gekommen; der Schaden ist gottlob bei weitem nicht so groß, wie sich erwarten ließ. Die Weinberge und Obstbäume litten wenig Nachtheil, weil die Sonne nicht stark leuchtete. Erfroren sind die Blüthen der Wallnüsse und Eichen, das junge Kraut, Kartoffeln und Bohnen. Seit 3 Uhr Nachmittags sind wir wieder von förmlichen Landregen beglückt.

Lausanne, 4. Mai. (Privattelegr.) In der gestrigen Großraths-Sitzung sprach der liberal-konservative Berdez über den Streit zwischen Bern und Waadt. Er erklärte, aus guter Quelle zu wissen, daß der Kanton Bern Centralbahnaktien zu 750 Fr. gekauft habe, was geeignet sei, den Einfluß Berns in der Eisenbahnpolitik wieder zur Geltung zu bringen.

Berlin, 3. Mai. Der Besuch des Zaren soll noch vor den Festen in Kopenhagen erfolgen. — Die Grundzüge der Communalsteuerreform sollen demnächst veröffentlicht werden.

Krefeld, 3. Mai. Am 2. Mai entgleisten zwei Personen- und ein Güterwagen des von Dalheim kommenden Personenzuges bei deren Einfahrt in den Bahnhof Rheydt in Folge eines Bruches der Weiche.

Paris, 3. Mai. 357 Wahlen aus Departements-Hauptorten sind bekannt; 257 sind republikanisch ausgefallen.

Paris, 3. Mai. Der „Gaulois" meldet, die Anarchisten traten gestern in einem Kellergewölbe in Faubourg Montmartre zusammen und beschlossen, bis zum Erscheinen Ravachol's vor den Geschworenen in Montbrison Ruhe zu halten, kurz vorher aber die Geschworenen durch einen Akt der Propaganda der That zur Milde zu ermahnen.

Rom, 2. Mai. Bis gestern früh wurden in ganz Italien 475 Verhaftungen von Verdächtigen vorgenommen.

Petersburg, 3. Mai. Die Berathung wegen Aufhebung des Haferausfuhr-Verbots findet am 4. dies statt; gleichzeitig wird auch die Frage der Maisausfuhr verhandelt werden.

London, 3. Mai. Bei den Arsenalen in Woolwich wurde an einer Mauer eine mit Dynamit, Schießbaumwolle und Patronen gefüllte Ledertasche gefunden. Man nimmt an, sie sei gestohlen worden.

Lüttich, 3. Mai. Drei aufeinanderfolgende Explosionen setzten die Stadt am 1. Mai in Schrecken. Die 1. fand um 8½ Uhr Abends bei Selys Sohn statt. Die Patrone war auf ein Fenster im Erdgeschoß gelegt worden. Der Knall war fürchterlich. Zehn Minuten später fand eine zweite Explosion in einem benachbarten Hause statt, das der Senator Selys Vater bewohnt. Die Patrone wurde unter die Einfahrt gelegt. Der Schaden ist unbedeutend. Eine halbe Stunde später erfolgte eine dritte Explosion in der Sakristei der Martinskirche. Das Innere der Sakristei wurde stark beschädigt. Die Kirchenfenster und Fensterscheiben der benachbarten Häuser sprangen in Stücke.

Am 3. Mai erfolgte innerhalb zweier Tage die vierte Explosion. Am Montag explodirte eine Dynamitpatrone in der Nähe der Kaserne der Burgerwache, in welcher alle Möbel zerschlagen wurden; in einem Privathause wurde die steinerne Treppe, die Korridordecke und die Hausthüre ebenfalls zertrümmert. Im Umkreise von 200 Meter wurden alle Fensterscheiben zerbrochen.

Lüttich, 2. Mai. Gestern Nacht wurde versucht, den Zug zwischen Tilff und Anglem zum Entgleisen zu bringen. Ein ungeheurer Steinblock lag auf den Schienen. Ein Eisenarbeiter, der die Gefahr jenseits des an der Linie fließenden Flusses Ourthe stehend bemerkte, stürzte sich ins Wasser, durchschwamm den Fluß und konnte noch wenige Meter vor dem Felsblock den Zug durch Signale zum Stehen bringen.

Brüssel, 3. Mai. Hinter dem Königspalast wurde eine Patrone gefunden, deren Docht schon halb abgebrannt war.

Madrid, 4. Mai. (Privattelegr. der „A. N.") Nachdem der schweizerische Minister Welti offiziell von der Königin empfangen worden, fand am 1. Mai die Eröffnungssitzung der spanischen und schweizerischen Delegirten im Ministerium des Auswärtigen statt. Die Hauptfrage bildete die Meistbegünstigungsklausel, die Spanien bekanntlich für neue Handelsverträge nicht aufnehmen will.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Literarisches.

Illustrirte Jugendblätter von H. Herzog und Otto Suttermeister. Das zweite und dritte Heft 1892 ist sehr reichhaltig an gediegenem Stoff und mit zwei guten Bildern versehen:

Inhalt: Die Bundesbrüder. Eine Allegorie. Von J. Aegler. — Handwerk in Ehren. Erzählung von H. Stichler. (Schluß). — Ein Geburtstagsgeschenk. Eine Erzählung von Lena Füst. — Der verkürzte Prinz. Humoristische Erzählung nach dem Persischen des Saadi (geb. 1175 zu Schiras, gest. 1263) — Zur Geschichte der arabischen Ziffern. Von L. F. — Die Sage vom Augentrost. Von C. Cassau. — Der Alpensteinbock. Von H. Herzog. (Mit Bild.) — Geschichtliches über die Tagesordnung. Von H. W. — Bundesrath Dr. Josef Zemp von Entlebuch. (Mit Bild.) — Joachim Rossini, der „Schwan von Pesaro" Von H. St. — Ein Märchen. Von R. Stähly. — Ein Wort über die „Wunderkinder". Von H. Stlr. — Waldesgrün. Von R. Bühler. — Die fünf Sinne. Von B. Becker. — Versetzt. Erzählung von Heinr. Stichler in Dresden. — Bunte Blätter. — Rätsel.

Kartoffeln

beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Sommer-Handschuhe.

Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.

Ernst Faßler.

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, Scropheln ꝛc.
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor. **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.



Anstößlicher Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Creme Simon** gegen **aufgesprungene u. rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Puder de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift von **Simon**, rue de Provence, 36 Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Prozent relat. Feuchtigkeit	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+13,4	718,5	753,7	SE½	45	bewölkt
3.	Abends 9 „	+ 8,3	719,1	754,3	SW.	99	bedeckt
4.	Morg. 7 „	+ 6,7	719,4	754,6	SW.	88	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,7 °C. Maximum + 14,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Mai.
Unbeständig, zeitweise Regen, neuerdings kühl.

Mehrere tüchtige
Zimmerarbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung bei 2072
Gottlieb Wehrli, Baumeister
Küttigerstraße.

Für Pflegeeltern.
Für einen **Knaben** im Alter von 5 Jahren werden tüchtige Pflegeeltern gesucht. 2093
Armenpflege Küttigen.

Gesucht.
Einige kräftige
Burschen.
Müller & Co.,
2118 Lithogr. Anstalt.

Weiße saubere Putzlumpen
kauft 2119
Elektricitätswerk.

Zu verkaufen.
1 **Bett** wie neu. Auskunft bei der Expedition. 2076

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Zu verkaufen.
Ein altes sehr gutes
Cello
sammt Bogen und Kasten. S. K. Nr. 112 an die Exped. 2014

Zu kaufen gesucht.
Eine Bürgergabe
buchene Reiswellen.
Anmeldungen bei der Expedition ds. Blattes. 2046

Entlaufen.
Ein schwarzer
Hund
(Spitz). Abzugeben in der Brauerei Fischer.



Ein treues, fleißiges **Mädchen** das gut bürgerlich kochen, und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht Stelle auf Mitte Mai. Wer, ist zu vernehmen bei Frau Hofer, Zimmermanns in Aarwangen, Kt. Bern.

Lehrling gesucht.
Bei Unterzeichnetem kann ein rechtschaffener Knabe den Malerberuf gründlich erlernen.
J. Maurer, Maler
in Buchs.

Ein **elegantes,** fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Eine ½ Jahre alte, langhaarige
Hühnerhündin
(Setter) von vorzüglichster Abstammung.
Mit Briefmarken zur Weiterbeförderung versehene Offerten unter Chiffre Z. B. befördert die Exped.



Violin- & Klavierstunden
ertheilt 2041
Karl Stiner,
Unter-Entfelden.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.
Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei Bauchweh u. Laxiren. Flasche Fr. 5.
Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.
Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.
Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.
Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.
Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.
Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich
vom 18. April bis 26. Juli
von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags
(Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Anlanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**
Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes.)
Aarau, den 16. April 1892. 1864
Aargauische Baudirektion.

Für Kadetten.
Uniformen
zu Fr. 28, Fr. 30, Fr. 32, Fr. 34
rein Wolle ächt farbig.
Hosen zu Fr. 12, Fr. 14, Fr. 16
empfiehlt bestens 2087
G. Gerber, Marchd.-Tailleur.

Klavierhandlung Al. Luß in Aarau.
Ausverkauf.
Wegen Liquidation des Geschäftes werden die noch vorräthigen **neuen & älteren Pianos** zu ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben. (M 7333 Z)

Zwar habe ich nicht
1 **Strohhüte**
0, aber doch eine Auswahl, wie solche
0 nirgends schöner zu finden ist.
0
0 **V. Sernatinger,**
Hutmacher,
Vordere Vorstadt, 893.

Soeben eingetroffen prachtvolle Auswahl in
Handreisekoffern
Preise billigst.
Ausverkauf zur Hälfte des Preises sämmtlicher
Wachstücher.
Große Auswahl.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 **Frau Meisel-Leutwyler.**

Eine große Parthie
Macco- & Reform-Unterleibchen
vom billigsten bis zum feinsten zu 60 Cts. per Stück reeller Werth Fr. 2.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Foulard-Seide
— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.
Hausschürzen
in frischer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,


Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅓ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.
Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder.
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post.
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly,** z. Ochsen.
Lenzburg	„ „	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse.
Brugg	„ „	**A. Karli.**
Zurzach	„ „	**J. Welti,** z. Hörnli.
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler.
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand.
Möhlin	„ „	**Th. Metzger,** z. Pinte.
Muri	„ „	**J. Oftinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum Bauchen und **Bleichen angenommen** und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1418

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zu Aufnahmen von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Todten-Anzeige.

Nro. 37.

Mittwoch den 4. Mai starb: **Jakob Wirz**, Schuhmacher, von Obermuhen. Alter: 59 Jahr, 7 Monat, 10 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 6. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Rain Nr. 957.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
Gesammt-Probe 8 Uhr.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 7, Pompiers.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 11 & 12, Pompiers.
Donnerstag den 5. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Der Chef.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute
Glzi-Ragôut
à la parisienne.

Pfand-Steigerung.

Im Auftrage des Betreibungsamtes Densbüren wird **Dienstag den 10. Mai**, von Nachmittags 2 Uhr an im Hause Nr. 877 auf dem Rain in Aarau Gypserwerkzeug und Vorräthe versteigert.

Es befinden sich dabei: 1 Farbmühle, verschiedene Farben, Kübel, 2 Asphaltöfen mit Zubehörden, Seile, 1 Gypskasten, 1 Aufzugrolle, Leitern, Gerüststangen, Laden, Siebe, Kalk, 1 Bierräderkarren, 2 Stoßkarren, 8 Böcke u. A. mehr.

Aarau, 3. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Bis jetzt 9 Hefte erschienen:
Die Schule des Maschinentechnikers.
Lehrhefte für den Maschinenbau und die nöthigen Hilfswissenschaften,
mit zahlreichen Konstruktionszeichnungen und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Herausgegeben von
Karl Georg Weitzel,
Ingenieur & Direktor des Technikum Mittweida.
Erstes Heft zu 70 Cts.
in der Buchhandlung von Emil Wirz vorm. J. J. Christen in Aarau zu haben.
Leipzig, 1892.
Moritz Schäfer.

Bergmann's
Hühneraugenmittel
beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

Heizer gesucht.
Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Heizer und Maschinist mit guten Zeugnissen findet in einer Fabrik Anstellung bei guter Bezahlung.
Schriftliche Offerten unter Chiffre **A. 1389** nimmt die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Aarau entgegen. 2123

Lehrling gesucht.
Ein gutgeschulter und intelligenter Knabe kann auf unserm Bureau sofort als Lehrling eintreten.
Artistisches Institut
C. A. Wüthrich & Cie.
Bachstraße Aarau.

Wo ein intelligenter **Knabe** die
Schuhmacherprofession
unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 2111

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Konzert
(letztes pro 1891/92.)
Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter der
Direktion des Hrn. Musikdirektor Gottfried Angerer aus Zürich.

Zur Aufführung gelangen:

Die Jahreszeiten
Oratorium von Joseph Haydn.

Solisten: Sopran: Fräulein *Emma Hiller* von Stuttgart.
Tenor: Herr *Hans Jakob* von Zürich.
Bass: Herr *Joseph Burgmeier* von Aarau.
Orchester: Das durch eine Anzahl instrumentaler Kräfte aus Lenzburg und Aarau verstärkte *Tonhalle-Orchester von Zürich.*

Cassa Eröffnung ¼ vor 3 Uhr. Beginn des Konzertes punkt 3½ Uhr. Ende 5½ Uhr.

Preise: Nummerirter Platz Fr. 3. Nichtnummerirter Platz Fr. 2. Gallerie- und Schülerbillete Fr. 1. Text 30 Cts.

Die ausserordentlich hohen Ausgaben für dieses Konzert nöthigen uns den **passiven und freien Mitgliedern den Umtausch von nur einem Abonnementsbillet** zu gestatten, behufs richtiger Controlle ist der Name anzugeben oder die Quittung pro 1891/92 vorzuweisen.

Schülerbillete werden nur gegen baar abgegeben, es findet kein Austausch statt.

Die alten gelben „Eintrittskarten" sind nicht mehr gültig. Der Zutritt zur Gallerie ist ausdrücklich nur gegen Vorweisung **eines Billets** gestattet.

Der Verkauf und Umtausch der Billete für die **passiven & freien Mitglieder** beginnt heute Nachmittag **2 Uhr** in der Buchhandlung **Emil Wirz**, wo ein Plan des Saales aufgelegt ist. Für **Nicht-Mitglieder** beginnt der Verkauf am Freitag Morgen. **Auswärtige Konzertbesucher** belieben ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Kassier Herrn Gerichtspräsident **Müri** zu bestellen, und am Konzerttage im **Café Stahel oder an der Kasse** in Empfang zu nehmen.

Aarau, 4. Mai 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Zweite Nationale
Kunstausstellung der Schweiz
veranstaltet durch den h. Bundesrath im Kunstmuseum Bern
vom 1. Mai bis 15. Juni 1892.
Offen alle Tage von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. Eintrittspreis 50 Cts. an Wochentagen, 20 an Cts. an Sonntagen. (B5624

Tuch- & Halbtuch
für
Kadetten-Uniformen
sowie
fertige Vestons von Fr. 24. an
halten auf Lager und empfehlen bestens
Gamper & Cie.

Holzsteigerung.
Die Gemeinde **aarg. Ober-Erlisbach** versteigert **Samstag den 7. Mai 1892**, Nachmittags von 1 Uhr an im Gehrenhölzli
30 Sag- & Schwellen-Eichen mit ca. 20 Festm.
und einige Stück Wagnerholz.
Hernach auf Buch
7 Bautannen mit 6 Festmeter (Windfall.)
Alle Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.
Erlisbach, 2. Mai 1892.



Im Auftrag des Gemeinderathes:
R. Roth, Förster.

6 Bauplätze,
6000 bis 10,000 Quadratfuß Flächeninhalt, an der Buchserstraße in schönster Lage (ehemaliger Bauplatz von Baumeister Kurz) werden zum Verkauf angetragen vom Eigenthümer
J. Aeschbach,
2061 Mechaniker.

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer**, Möbeliert oder Unmöbeliert. Nachfrage bei der Expedition. 2061

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2100

Zu verkaufen.
Ein älteres **Bett, 1 Kindersesseli** und eine größere **Kadettenuniform.** 2103

Zu vermiethen.
Auf nächsten September, event. auch früher ein helles **Bureau** mit schönem Hinterzimmer. Sich zu melden Rain 834. 2085

Fertige
Cadetten Vestons & Hosen
in allen Größen
empfehlen zu billigen Preisen 2075
Gebrüder Siebenmann.

Le Soleil
Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.
Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.
Versicherungen auf d. Todesfal; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.
Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter**, Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 5227 Z.)
Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:
A. Schmidt-Lanz, Aarau.
Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

Der ächte
EISENCOGNAC GOLLIEZ
seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat
ist ärztlich empfohlen gegen:
Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenkrämpfe, Migräne, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Schwere Verdauung
Schutzmarke.

Schutzmarke.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc Leidenden empfohlen.
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.
An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots: in allen Apotheken.*

Baares Geld
auf
Wechsel & Hypotheken, sowie Accept-Austausch
vermittelt die Bank-Agentur 1986
A. Sack, Zürich,
Gerechtigkeitsgasse 6 III.
Retourmarke beizufügen.

Billige ● Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margrethen (Ct. St. Gallen).

Pfand-Steigerung.
Samstag den 7. Mai l. J. Nachmittags 5 Uhr wird in der **Gemeindekanzlei Gränichen** Pfandsteigerung abgehalten über eine grundpfändlich versicherte Forderung von **Fr. 450** und eine unversicherte Forderung von **Fr. 1615.** 1961
Gränichen, 23. April 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Gesucht:
Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Zu vermiethen.
Eine **Werkstatt** mit darunter befindlichem Keller und freiem Platz vor dem Hause zur Benutzung, würde auch auf Verlangen als Magazin gegeben für sofort oder später.
2088 **Bachstraße Nr. 1031.**

Gesucht.
Auf Anfangs August eine **Wohnung** im 1. od. 2. Stck. von 4 Zimmer und Zubehörde. Wer sagt die Exped. dieses Blattes. 2091

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Zu erfragen in Nr. 51, Zollrain. 2094

Zu vermiethen.
Den 2. Boden im Holzschopf vor dem Haldenthor am dienlichsten für Schreiner. 2095
R. Frey-Rohner, Bäcker.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen.
Wo sagt die Expedition. 1988

Stock-Schirm

„Protector"

unentbehrlich für Herren. Als **Spazierstock**, als **Regenschirm**, als **Entout cas** zu tragen. 1410

Patentirt in allen Ländern.

Alleinverkäufer in Aarau:

B. Sernatinger,
Hut-, Schirm- u. Pelzwaaren-Geschäft,
Bord. Vorstadt Nr. 893.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Neuheiten
in
Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.

Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.

Auswahlsendungen umgehend und franco.

Achtungsvoll

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Aarau.

1643

Salmiakfilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esd amadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Steiner & Wirz

St. Albangraben Nr. 1.

Basel.

Teppiche
am Stück für ganze Zimmer von den geringsten Qualitäten bis zu den feinsten.

Milieux de Salon
Canapée & Bettvorlagen
Tischdecken
Möbelstoffe
Vorhänge, Portièren, Storren.
Linoleum
am Stück und abgepasst.
Cocosläufer
in 10 Breiten.
Treppenstangen, Thürvorlagen
Bett- & Reisedecken.

Polstermöbel
aller Art.
Holz-Möbel
in jedem Styl und jeder Holzart.
Grosses Lager in
Wiener-Sesseln
und
Fantasie-Möbeln
in allen denkbaren Formen.
Vollständig aufgerüstete
Betten
in Holz und Eisen.
Gartenmöbel
aus Rohr und Weiden, eigenes Fabrikat.

Best eingerichtetes Etablissement in dieser Branche.

Uebernahme & Möblirung ganzer Wohnungen & Hôtels

vom Billigsten bis zum Elegantesten.

Mustersendungen, Zeichnungen & Kostenvoranschläge zu Diensten.

Garantirte Arbeit. — Neueste Geschmaksrichtung.

Nur noch ca. 4000



Strohhüte



für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Salinette	0. 25	0. 42
Indienne Cretonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Cyrtling gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 3/4	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Kölsch 10/4 **breit**	0. 54	0. 90
Kölsch 10/4 **breit, schwere Qualität**	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 3/4 **breit, in allen Farben**	2. 25	3. 75
Tuch 3/4 **breit, für Knabenkleider**	1. 50	2. 50
Tuch 3/4 **breit, mit Bitz**	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 3/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frotirtücher		0. 75

Lacets Einfassband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und **Regattes**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und **Kommodendecken**	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 5. Mai 1892. № 106. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wynenthalbahn.

Die Wynenthalbahnfrage ist seit einigen Jahren ein noch ungelöstes Problem. Wenn daher heute Schritte gethan werden zur Verwirklichung des Projektes, dessen glückliche Lösung für das obere und untere Wynenthal und für die Stadt Aarau von großer wirthschaftlicher Bedeutung ist, so ist das zu begrüßen. Daß man aber hier wie dort der Sache reges Interesse entgegenbringt, das bewies die starke Betheiligung an der Versammlung in Suhr. Herr Jenny-Kunz hielt im Schooße derselben ein klares Referat über die pendente Frage. Er that es nicht als Fachmann, aber mit der Ueberzeugung, daß seine Daten über das projektirte Unternehmen und ähnliche bereits bestehende Anstalten den gerechten Anspruch einer vernünftigen, nicht schönfärbenden Berechnung machen können.

Herr Jenny sagt, der Nutzen einer jeden Thalbahn, wie wir sie in der Wynenthalbahn erhielten, ist ein unbestreitbarer, wenn die Herstellung derselben nicht allzu große Opfer verlangt und ein reger Verkehr vorhanden ist. Diesen aber kann man im Wynenthal füglich voraussetzen, und man darf mithin auf einen guten Erfolg bei dem Unternehmen zählen. Dies beweist der Referent in seinen folgenden Ausführungen.

Ein erstes Projekt der Wynenthalbahn vom Jahre 1873 setzte eine Verbindung Aarau-Menziken-Reinach voraus, wofür die Erstellungskosten auf 3½ Mill. Fr. veranschlagt worden waren (die Bahn Aarau-Suhr war damals noch nicht gebaut). Allein die betheiligten Gemeinden schreckten mit Recht vor solchen Opfern zurück. Ein zweites Projekt auf eine Normalbahn mit eigenem Tracé (Suhr-Menziken) (Aarau-Suhr war inzwischen gebaut worden) ging noch immer auf 2½ Millionen und gelangte ebenfalls nicht zum Durchbruch.

So erschien denn ein drittes und viertes Projekt in den Jahren 1880—1884 auf der Bildfläche. Erst sollte eine Straßenbahn mit normaler Spurweite mit einem Gesammtkapitalaufwande von 1,4 Mill. gebaut werden. Dann eine Straßenbahn mit 1 M. Spur zu ¾ Mill. Beide Projekte für Suhr-Menziken.

Man stritt sich lange über die Spurweite. Das wäre aber schließlich nicht von Belang gewesen, ob ein Geleise mit 1 Meter oder 75 Cm. zu legen sei. Der einer Ausführung entgegenstehende Grund war indeß hauptsächlich der, daß die Schmalspurbahn sich für den Güterverkehr nicht eignete: in Suhr hätten die Waaren umgeladen werden müssen und die Betriebsauslagen wären die gleichen gewesen, wie für eine Normalbahn. Eine Schmalspurbahn Suhr-Menziken würde nie prosperiren, sobald sie sich mit Güterverkehr beschäftigte, wohl könnte eine solche Aarau-Menziken nur für Personen- und Gepäckverkehr mit Tramway-Dienst gar wohl bestehen. Allein die Straßen-Bahnen gefährden den internen Fuhrwerkverkehr in ganz erheblichem Maße und hat sich das Straßen-Bahnsystem deßhalb ziemlich überlebt. Es handelt sich jetzt also darum, ob eine Schmalspurbahn Aarau-Menziken-Reinach zu erstellen sei, oder eine Normalspurbahn. Der Referent findet nun, gegenüber dem Schmalspurbahnsystem mit seinen oben gezeigten Mängeln u. im Vergleich zu der normalspurigen Seethalbahn (Straßenbahn) und andern derartigen Bahnunternehmungen: Langenthal-Huttwyl-Bahn, Waldenburger-Bahn (Straßenb., 75 cm.), sei heute eine Normalspurbahn Aarau-Reinach-Menziken, mit eigenem Tracé, die glücklichste Lösung der Frage. Denn jetzt kann eine solche Bahn mit viel geringern Kosten gebaut werden, als zur Zeit der frühern Projekte. Sodann sind bei Straßenbahnen Unfälle nicht ausgeschlossen; auch würde die Straße durch's Wynenthal viel mehr Schwierigkeiten bieten und Bauten erfordern, als dies z. B. bei den günstigen Straßenverhältnissen Liestal-Waldenburg der Fall ist. Das Baukapital würde sich auf anderthalb Millionen belaufen, sich aber in wenigen Jahren verzinsen. Zum Vergleiche gibt Hr. Jenny Daten von andern Bahnen:

Die Emmenthalbahn (normalspurig) mit ihren vielen Brücken und Dämmen kostete per Kilometer 112,000 Fr.; bei der Seethalbahn (Straßenbahn) kommt der Kilometer auf 78,500 Fr. zu stehen; bei der Langenthal-Huttwyl-Bahn (normalspurig) auf 77,800 Fr.; bei der Waldenburgerbahn (Schmalspurbahn) auf 29,300 Fr.

Bei der 18 Kilom. langen Wynenthalbahn würden bei 1½ Millionen per Kilom. 83—93,000 Fr. zur Verfügung stehen, je nachdem man in Reinach-Menziken die Bahn in den Bahnhof der Seethalbahn zu billigem Miethzins einführen könnte, und es sollten hierauf Ersparnisse gemacht werden können, aus deren Zinsen die Geleismiethe an die Seethalbahn bestritten werden könnte.

Dem Einwand, eine Wynenthalbahn rentire sich des Stückes Beinwyl-Reinach der Seethalbahn wegen nicht mehr, entkräftet Referent. Der Hauptpersonenverkehr von jenen beiden Ortschaften, überhaupt aus dem obern Wynenthal nach der Ost-, Nord- und Westschweiz geht mit der Wynenthalbahn nach Aarau und nicht mit der Seethalbahn nach Lenzburg; denn in Aarau ist der Anschluß an das übrige schweiz. Eisenbahnnetz und an die Schnellzüge besser zu bewerkstelligen, als es in Lenzburg nach Wettigen geschehen kann. Zudem könnte die um 7 Km. längere Seethalbahn einer allen neuen Anforderungen der Eisenbahntechnik und des schweiz. Eisenbahndepartementes entsprechenden Wynenthalbahn keine große Konkurrenz bereiten, zumal die Seethalbahn zu ziemlich hohen stabilen Taxen genöthigt ist. Der Referent wirft da nette Streiflichter auf das Personenwagenmaterial der Seethalbahn: es seien das renovirte alte Wagen der Nordostbahn, die s. Zt. die Strecke Baden-Zürich zuerst befahren hätten und per Sitzplatz um ein Bedeutendes für den Seethalbahnbetrieb zu schwer seien. Der Fahrpreis auf der Strecke Reinach-Lenzburg, dritte Kl. einfache Fahrt, kommt per Person und Kilometer auf 7 Cts., auf der Wynenthalbahnstrecke aber nur auf 5 Cts. zu stehen.

In allen Fällen wäre die Wynenthalbahn der kürzeste, bequemste und schnellste Verbindungsweg nach dem Anschlußpunkt Aarau; sie müßte vom Verkehr ganz durchlaufen werden, also verhältnißmäßig viel einnehmen, weil sie zu beiden Kopfstationen volks- und verkehrsreiche Orte hat.

Nachdem Herr Jenny so die Bedenken verschwinden gemacht, geht er über zu der Rendite, wobei er, um zuverlässige Resultate zu gewinnen, von den bestehenden ähnlichen Bahnen ausgeht.

Was für die Emmenthalbahn punkto Güterverkehr Gerlafingen und Biberist, Langenthal und Huttwyl für die dortige Bahn, das wären die beiden wichtigen Kopfstationen Aarau und Reinach-Menziken für die Wynenthalbahn.

Die Langenthal-Huttwyl-Bahn hat einen Personenverkehr von Fr. 108,100 und dies schon im ersten Jahre ihres Bestehens; die Seethalbahn einen solchen von Fr. 234,500; die Emmenthalbahn 416,500.

Für die Wynenthalbahn darf man aber zum Mindesten bei der hierseitigen um 20 % größeren Verkehrsbevölkerung trotz den dortigen Langenthaler Marktverhältnissen noch einen Personenverkehr von 84,000 annehmen.

Im Frachtverkehr weist die L. H. B. 15,800 Tonnen auf; die Seethalbahn 11,333 Tonnen einzig für

---

10

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Die Gemäldegallerie zeigt auf den ersten Blick den mächtigen Einfluß der Renaissance auf die italienische Kunst. Neben den Darstellungen aus der hl. Schrift und modernen Sujets bilden die Bilder aus der griechischen und römischen Mythologie die Mehrzahl. Viele der herrlichen Gemälde fesseln und ergreifen auch den gewöhnlichen Laien. Ich erinnere nur an eines, Calumnia, die Verleumdung, von Botticelli, nach der Beschreibung eines altgriechischen Bildes des Apelles gemalt. In der Mitte des Bildes, auf der Erde kauernd, eine unglücklich verzweifelnde Frauengestalt, das Opfer der Verleumdung, dessen Unschuld man aus den schmerzerfüllten Zügen herausliest; rechts ein häßliches altes Weib, die Fama, das mit teuflischer Bosheit auf das unglückliche Opfer hinweist und ihm ihre elenden Verleumdungen zuschleudert. Hinter ihr eine ganze Meute, der sog. Pöbel, der mit scheinheiliger jesuitischer Entrüstung der Hexe nachheult, das Opfer zu vernichten. Aber hinter der Unglücklichen, links auf dem Bilde, erhebt sich in heilig stolzem Zorne die Göttin der Unschuld und weist mit kühnem, vernichtendem Blick die freche Horde in ihre Schranken zurück. Hinter der aufgerezten Scene, auf dem Throne, unter offenem Tempeldach, ruhig erhaben, die Göttin der Gerechtigkeit. Das Gemälde ist eine Allegorie; aber dennoch ist es die so reelle, vollendete Lebenswahrheit, die es dem Beschauer unauslöschlich ins Gedächtniß prägt.

In allen Sälen haben Künstler ihre Staffeleien aufgestellt und fertigen von den besten Gemälden Copieen an. Auch die Malerinnen sind stark vertreten, meistens Damen von etwas emanzipirtem Aussehen, doch gabs auch solche die, wie ich gestehen muß, mir weit besser gefielen als ihre Arbeiten.

Viel Spaß machten mir auch ein Engländer mit zwei feinen Ladies. Sie standen vor dem großartig angelegten Bilde Francescos: Diana, dem Bade entsteigend, worauf u. a. einige nackte Frauengestalten vorkommen. Die Engländerinnen riefen einmal übers andere: „Shoking, shoking", begucken aber doch mit ihren Gläsern das Bild fast eine Viertelstunde lang, und als ich später zurückkam, standen sie vor dem Gemälde Albano's: „Venus mit den Liebesgöttern" und riefen noch immer: „Shoking, shoking! for shame."

Von den Uffici führt ein gedeckter Gang fast 10 Minuten weit durch die Häuser hindurch und mit dem Ponte Vecchio über den Arno hinüber zum Palazzo Pitti. Auch dieser Gang ist mit Gemälden, doch geringern Werths, meist Portraits angefüllt. Die Pitti-Gallerieen sind in dem großartigsten bürgerlichen Palast untergebracht. Man könnte diese Gallerie als eine Juwelensammlung der Malerei bezeichnen; kaum ein Werk von untergeordneter Bedeutung, alles Kunstwerke ersten Ranges, prächtige Schaustücke auch für den Laien, wie kaum eine Sammlung der Welt sie aufzuweisen vermag. Nicht weniger als zwölf Meisterwerke Raffaels sind hier beisammen, darunter auch sein berühmtestes: die Madonna della Sedia, an dem schon über 50 Kupferstecher ihre Kunst versucht haben. Man braucht nicht Katholik und Muttergottesverehrer zu sein, um von der wunderbaren Schönheit, dem lieblichen Zauber dieses Bildes hingerissen zu werden.

Die größten Maler aller Zeiten und Länder sind hier, zum Theil in ihren Hauptwerken, vertreten. Ich nenne hier nur Michelangelo, Andrea del Sarto, Tizian, Lionardo da Vinci, Salvator Rosa mit großartigen Schlachten und Marinebildern, Guido Reni, Baronese, Sippi rc. und von Ausländern Rubens, Albrecht Dürer, van Dyck, Rembrandt Murillo u. s. w.

Sehr sehenswerth sind auch die kunstvoll eingelegten und geschliffenen Mosaiktische mit lebenswarmen Bildern, von denen z. B. einer 60000 Fr. gekostet hat.

Jeder Saal für sich mit der prachtvollen Ausstattung, fast kuppelförmig gewölbt und mit allegorischen, sinnig poetischen Deckenbildern geziert, ist ein Tempel, ein Heiligthum der Kunst; es ist, als sehe man den göttlichen Genius der Kunst über dem Raume schweben, vor dem man ehrfurchtsvoll niederknieen und in Anbetung versinken möchte. —

Hier jedoch muß ich nolens volens hinter das Wort Florenz einen dicken, abschließenden Strich machen, denn all das Schöne, das die unvergleichliche Stadt und ihre Blumengärten der Umgebungen uns noch bieten, können wir hier doch nicht erwähnen. Die Zeit drängt; „drum hab ich wieder mein Rößlein gewandt und mich des Wanderns befliffen.":

Einem Polentaverkäufer vor der Porta San Frediano kaufte ich für einige Soldi seinen Vorrath von eben gebratenen Polentaschnitten ab, die allerdings als solche appetitlicher aussahen, als ihre Zubereitung. Das gab nun einen Hauptspaß, wie die herbeigerufenen Gamins über die feurig heißen Schnitten herfielen, sich herumstießen, in der Eile die Mäuler verbrannten und sich die öligen, schmutzigen Finger ableckten. —

Der Weg nach Pisa führt wieder durch die Gefilde der toskanischen Edene und über die rebenbepflanzten toskanischen Hügel hinüber. Auch hier war die Weinlese in vollem Gange, und auf schwerbeladenen ochsenbespannten Wagen werden die großen, saftigen Trauben in Massen heimgeführt. Das ist ein Plaudern, ein Lachen und Schäkern aus den Reben heraus, daß der Wandersmann gar gerne ein paar Minuten mit den fröhlichen Menschen anbindet. Trauben werden ihm genug geboten, und zwar oft mit solch schalkhafter unwiderstehlicher Grazie, daß auch der gesättigte Magen, geschweige denn das Herz derselben nicht zu widerstehen vermag. Schon weniger appetitlich ist es, die sonst ausgezeichneten Früchte vom Wagen („Bänne") zu essen, da dieselben durch Knaben oder Männer barfuß zusammengestampft werden. Der neu ausgepreßte Wein schmeckt

Reinach-Menziken mit einer Einnahme von Fr. 37,000. Nun müßten aber bei der Wynenthalbahn nicht nur die Industrieprodukte und -Stoffe des obern Wynenthals, sondern auch die landwirthschaftlichen Erträgnisse beim Frachtverkehr berücksichtigt werden. Es kann ruhig behauptet werden, daß für die Wynenthalbahn jährlich ein Güterverkehr resultiren würde von 20,000 Tonnen. Der Stadtrath von Aarau hatte seiner Zeit eine ähnliche Berechnung aufgestellt; Gotthardbahndirektor Dietler nahm ca. 25,000 Tonnen an.

Herr Pfarrer Zschokke in Gontenschwyl machte ganz unabhäng vom Vortragenden auf Grund direkter Erhebungen bei Gewerbetreibenden im mittleren Theile des Thales eine Zusammenstellung der voraussichtlich zur Bewegung gelangenden Güter und differirte für jene Stationen mit den Rechnungen des Herrn Jenny im Total nur um wenige 400 Tonnen.

Die Taxen müssen die gleichen werden, wie bei andern Normal-Bahnen, d. h. für diese 20,000 Tonnen würde sich eine Einnahme von 2. 25 Fr. pro Tonne = 45,000 Fr. ergeben.

Im Personenverkehr würde per km eingenommen	3000 Fr.
„ Güterverkehr „ „ „ „	2650 „
„ Gepäckverkehr, Viehverkehr u. Diverses	350 „
Total	6000 Fr.

Einnahmen per km, oder ein Nutzen von Fr. 1400 per km. für das erste Jahr. Herr Jenny erklärt nämlich, daß es möglich sein müsse, die Wynenthalbahn mit 4500—4600 Fr. per Kilometer und Jahr zu betreiben. Bei der Langenthal Huttwyl-Bahn belaufen die Betriebskosten sich per km auf 4541 Fr., bei der Seethalbahn auf 4241. Es muß also für eine Wynenthalbahn möglich sein, auch nur bei 6000 Fr. Einnahmen per km den Betrieb decken und das Obligationen-Kapital verzinsen zu können, vorausgesetzt, daß kein kostspieliger und großartiger Beamtenapparat in Funktion treten muß. — Die Bahn würde von Suhr dem linken Wynenufer nachgehen. Stationen sind in Gränichen, Teufenthal, Unter- und Oberkulm, zwischen Zezwyl und Gontenschwyl, in Leimbach und in Reinach-Unterdorf (Seethalbahn) vorgesehen. Das Baukapital von 1½ Millionen soll durch Aktien im Betrag von 900,000 Fr. und Obligationen von 600,000 Fr. bestritten werden. Nach einem Vertrag von 1872 der schweiz. Central- und der Nordostbahn mit der Regierung haben die beiden Gesellschaften beim Zustandekommen der Wynenthalbahn ⅓ des Anlagekapitals, d. h. 300,000 Fr. an Aktien und 200,000 Fr. an Obligationen zu übernehmen.

Es müßten also noch 600,000 Fr. an Aktien und 400,000 Fr. in Obligationen beschafft werden und zwar müßten die Gemeinden des Wynenthals und die Stadt Aarau 300,000 Fr. an Aktien aufbringen; 300,000 Fr. Aktien würden durch staatliche Subvention gesichert. Die Gemeindeantheile belaufen sich, wie hier bereits früher mitgetheilt wurde, für: Suhr 10,000 Fr.; Gränichen 15,000; Teufenthal 10,000; Dürrenäsch 2500; Unterkulm 25,000; Oberkulm 25,000; Zezwyl 10,000; Gontenschwyl 30,000; Leimbach 3000; Reinach 30,000; Menziken 20,000; Burg 2000; Pfäffikon 2500; Aarau 115,000 Franken.

Für den Zins des Obligationenkapitals von 400,000 Fr. müßten die Gemeinden des Wynenthals und Aarau Garantie leisten, falls nicht mehr als die Betriebskosten eingenommen würde.

Herr Jenny-Kunz sagt nun mit Recht, daß das Unternehmen nur dann gesichert sein könne, wenn alle Gemeinden ohne irgend welche Klauseln sich zu den betr. Beträgnissen verpflichten. Der Referent meint, das Haupthinderniß für das Zustandekommen des Projektes liege im Großen Rathe, und glaubt, daß wenn die Bahn jetzt nicht gebaut werde, so komme sie überhaupt Jahrzehnte lang nicht zu Stande. —

Allem Vernehmen nach ist die Bevölkerung des Thales dem Unternehmen günstig gesinnt, so daß Aussicht vorhanden ist, bald einen größern aargauischen Landestheil dem modernen Verkehre erschließen zu können.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung v. 3. Mai. (Corr.)

Die Zolleinnahmen betrugen:

im Monat April 1891	Fr. 2,760,555. 70
„ „ „ 1892	„ 2,475,022. 40
Mindereinnahmen 1892	Fr. 285,533, 30

Zum Postkommis in St. Immer wurde gewählt: J. Hümbelin von Wohlen.

— Militärisches. Der Bundesrath hat zu Armeekorpsärzten ernannt:

1. Armeekorps: Herr Oberst Massini, Basel.
2. „ „ „ Bircher, Aarau.
3. „ „ „ Albrecht, Frauenfeld.
4. „ „ „ Kummer, Aarwangen.

— Eidgenössisches Archiv. Es ist für die bessere Unterbringung des eidgenössischen Archivs ein Neubau auf dem Kirchenfeld in Aussicht genommen. Das Departement des Innern steht gegenwärtig mit der Kirchenfeld-Baugesellschaft in Unterhandlung über den Ankauf eines Landstückes. Der Abschluß eines natürlich mit Ratifikationsvorbehalt versehenen Kaufvertrages dürfte nahe bevorstehen. Die Pläne für das Gebäude würden der Bundesversammlung in der Dezembersession unterbreitet werden.

— Festungen. Dem „Bund" zufolge wird Bundesrath Frey nächstens einen Bericht erhalten über die Frage der Befestigung des obern Rhonethals. Der Chef des Militärdepartements soll die Befestigung von St. Maurice, die auf zwei Millionen berechnet ist, derjenigen von Martigny vorziehen. Letztere soll zwölf Millionen kosten.

— Eidg. Schützenfest. Mit der 15. Ehrengabenliste steigt das Gabentotal auf Fr. 131,526. 50.

— Der Stickereiverband in der Ostschweiz und Vorarlberg ist durch die Abstimmung vom letzten Sonntag wieder in Bestand erklärt worden.

— Ueber den Käsehandel wird der „Berner Zeitung" geschrieben: Daß der Käsehandel noch immer nicht flott ist, geht aus mehreren Thatsachen hervor. Ein Käsehändler bot einem Käser in der Umgebung von Huttwyl für Ausschußkäse, die bei den frühern Zuständen gern in die Primawaare eingereiht worden wäre, nur 45 Fr. per 50 Kilo. Die Waare wurde aber um dieses Angebot vorläufig noch nicht hingegeben. Von mehreren andern Seiten vernimmt man ähnliches. Es lagern noch Massen unverkauften Käses. Vielen Milchkäufern, die an keine so arge Baisse glauben konnten, drohen schmerzliche Verluste, wenn sie bei den Verkäufern keine Rücksicht finden. Letztere sind aber auch nicht so bald weich gestimmt, weil sie nur zu gut wissen, welche Summen in den letzten Jahren an ihrer Milch verdient wurden. Sie sagen daher mit einigem Recht: „Die gueten und die böse Jahr müße enandere dureschleipfe."

Ob es besser kommt, ist zweifelhaft, und warum? Unsere besten Viehrassen werden auch im Ausland nachgezogen. Das beweist die massenhafte Abfuhr von den Simmenthaler Märkten.

Zudem wird dort das gleiche Kunstgras gebaut, wie bei uns, und die bei uns gebräuchlichsten Kunstdünger sind dort auch bekannt. Werden dann noch Schweizerkäser berufen, um die dortige Milch nach unserer Methode zu verarbeiten, was haben wir dann noch voraus? Gar nichts mehr als unser Klima. Wollen wir also Originalprodukte erzeugen, so müssen wir auch die diesem Klima eigenthümlichen Pflanzenarten kultiviren und der eigentlichen Alpwirthschaft neue größere Aufmerksamkeit schenken. Das ist aber nur ein theilweiser Trost. Die Thalkäse, aus mit Kunstdünger forcirtem Kunstgras erzeugt, werden sich unter obwaltenden Zuständen nicht mehr über das Niveau zu erheben vermögen. Da bleibt dann nichts mehr übrig, als den Konsum im eigenen Laude zu mehren. Hier steht freilich noch ein großes Feld offen. Wird der Verbrauch der selbsterzeugten Käse größer, so kann vieles Nichtswerthige, das uns vom Ausland unter hochtönender Reklame aufgehalst wird, entbehrt werden, und das Geld bleibt schließlich hier.

Aufgabe der Kochkurse sollte es aber auch mehr und mehr sein, den Käse auf ihr Programm zu nehmen, um einem werthvollen Landesprodukt mehr Anerkennung für die tägliche Kost zu erwirken.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Das gestern nach Schluß der Großrathssitzung zu Ehren der Errichtung des Gewerbemuseums im kleinen Saale abgehaltene Bankett, zu welchem die Mitglieder der Regierung und des Großen Rathes eingeladen waren, nahm einen erhebenden Verlauf. Die Stadtmusik Aarau und der Männerchor des Cäcilienvereins weckten mit ihren prächtigen Vorträgen die Feststimmung, in ernsten und heitern Toasten und Reden kamen schöne patriotische Gedanken zum Durchbruch, durch welche sich die Einigung der Parteien und die Förderung des aarg. Staatsgedankens wie ein rother Faden zog. Der Ehrenwein floß in Strömen und wirkte Wunder. Katholische Pfarrer predigten Toleranz und Einigkeit und sangen patriotische Lieder, Kulturkämpfer tranken mit ihnen Brüderschaft, reformirte Geistliche toastirten auf das andere Geschlecht, die Provinzler auf die Hauptstadt, die Residenzler auf die Provinz. Es war, wie ein älterer Politiker meinte, die fidelste Großrathssitzung, die er schon mitgemacht habe. Ein Antrag auf alljährliche Wiederholung solcher „Sitzungen wurde mit Akklamation begrüßt, schreibt das „Jof. Tagbl."

— Eine auf letzten Samstag in den Gasthof zum „Bären" in Reinach einberufene und aus allen Seethalgemeinden und dem obern Wynenthal stark besuchte Versammlung beschloß einmüthig, b.im Bundesrathe gegen die einseitige und abweisende Behandlung betr. die Anschlüsse der Schweiz. Seethalbahn an die Nordost- und Centralbahn Beschwerde zu erheben. Ein diesbezüglicher telegraphischer Protest ist sofort an den h. Bundesrath abgegangen.

— Nach der „Botschaft" verunglückte am Samstag Morgen bei der neuen Brücke in der Felsenau der Weibling einiger Arbeiter an der Aarekorrektion, die von Eippingen überfahren wollten. Im Nebel wurde das Schiff am Steindamm zerschellt und die fünf Mann fielen in's Wasser. Vier konnten sich bald retten; der fünfte arbeitete sich an dem Drahtseil, an das er sich aufgeschnellt hatte, an's Land, wo er erschöpft, aber ebenfalls gerettet niedersank.

Solothurn.

— Von einem edlen ungenannt sein wollenden Wohlthäter sind dem Armenerziehungsverein Olten-Gösgen durch Herrn Pfarrer Gilg in Olten Fr. 500. — geschenkt worden, welche schöne Gabe hiermit herzlich verdankt wird.

Zürich.

— In einzelnen Schneidergeschäften in Winterthur ist gestern Streik ausgebrochen; andere werden folgen.

Bern.

— Der Stadtrath legt dem Gemeinderath der Stadt Bern ein Abänderungsgesetz vor, wonach die Bezahlung der Steuern ratenweise erfolgen kann. Voraussichtlich wird der Gemeinderath diesen Gesetzesentwurf annehmen.

— Langnau. Es lebe die Ehrlichkeit! Am April-Monatfreitag ließ beim Bären in hier ein Schweinehändler auf seinem Wagen den Taschenkalender mit verschiedenen Banknoten im Werthe von mehreren hundert Franken liegen und ging davon. Der Stallknecht fand den Kalender und brachte ihn eilig dem Wirth, der ihn dem angsterfüllt zurückgekehrten Händler wieder zustellte. Dieser wollte dem Stallknecht eine Belohnung geben, welche aber nicht angenommen wurde.

— Der Gemeinderathspräsident von Aarberg und 7 Gemeinderäthe haben demissionirt, weil die Gemeinde am 19. März den von ihnen warm befürworteten Schulhausbau verwarf.

Luzern.

— Freisinnige der Urschweiz. Einer Einladung der liberalen Führer Luzerns folgend traten Dienstags die freisinnigen Führer der Urkantone im „Wilden Mann" in Luzern zusammen, über 20 Mann stark. Einzig Uri fehlte. Die Organisation der freisinnigen Minderheiten der Urkantone wurde eingehend besprochen und ein Komite von 17 Mitgliedern gewählt (5 Luzern, 3 Zug und 3 Schwyz, 2 Nid- und 2 Obwalden, 2 Uri). Luzern ist vorderhand Vorort.

Uri.

— An der Urner Landsgemeinde vom 1. Mai ging es etwas stürmisch her. In Altorf hatte sich seit einiger Zeit so etwas wie freisinnige Opposition geregt, was gefährlich ist im Lande Uri. Daher wurde das Begehren gestellt, die geheime Abstimmung wieder zu beseitigen, weil diese den Altorfern einen den Konservativen nicht genehmen Gemeindeammann gebracht hatte. Der heftigste Gegner derselben war Landstatthalter Jauch und Herr Landammann Muheim half mit, so daß nun Altdorf ohne geheime Stimmabgabe ist. Herr Jauch erhielt dafür eine Katzenmusik. Das ist die Freiheit am Standbilde Tells.

Glarus.

— In Glarus starb im Alter von 52 Jahren der beliebte Musikdirektor E. Dieffenbacher.

Freiburg.

— Im Großrath kommt als Haupttraktanden das Einführungsgesetz zum neuen Eidg. Gesetz über die zivilrechtlichen Verhältnisse zur Berathung.

Baselland.

— Gelterkinderbahn. Die Betriebseinnahmen in den drei ersten Monaten von 1892 betragen 4658 Franken. Es wurden befördert 19,869 Personen, 18,520 Kilogramm Gepäck und 209,690 Güter.

Wallis.

— Vor dem Strafgericht zu Visp standen am 30. April Vater und Sohn Lochmatter aus St. Niklaus, die den Ingenieur Buffet, welcher an der Zermattbahn

---

— ob die nackten Füße daran schuld sind, weiß ich nicht — so herb, daß man ihn nicht zum dritten Male kostet.

Wandernde Schäfer mit Familie und ihren Heerden wahrscheinlich aus den Bergen herunterkommend, treiben auf der Straße dahin. Schweigende Cypressen stehen am Wege. In einem größern Dorfe spielte ein alter Mann in schneeweißem Barte sein automatisches Klavier. Ihm zur Seite hielt ein halberwachsenes Mädchen dem Vorübergehenden die Hand hin. Die großen, schwärmerisch melancholischen Augen schauten einem so bittend, so wehmüthig an, daß mir unwillkürlich ein Traumbild in der Seele auftieg, das Bild der „Mignon" in Goethes „Wilhelm Meister." Je mehr ich das bleiche Kind, das offenbar aus dem südlichern Italien stammte, betrachtete, desto mehr glaubte ich auch jenen träumerisch geheimnißvollen Zug zu erkennen, der zu sagen schien:

„Heißt mich nicht reden, heißt mich schweigen,
Denn mein Geheimniß ist mir Pflicht
Ich möchte Dir mein ganzes Innre zeigen,
Allein das Schicksal will es nicht."

Aus den Beiden war trotz Geschenk nicht viel herauszubringen, als daß sie mir irgend ein Dorf als Heimath bezeichneten; zudem verstand ich ihren Dialekt nur nothdürftig. Es hätte nur gefehlt, daß der Alte statt des stummen Leierkastens die Harfe gespielt und das barfüßige Kind den Eiertanz aufgeführt hätte, so wäre meine glückliche Illusion, ein Urbild des Harfenspielers und seiner „Mignon" vor mir zu haben, eine vollständige gewesen.

beschäftigt war, fürchterlich durchgeprügelt hatten, so daß er ein Auge verloren, weil sie durch die Eisenbahn eine Schmälerung ihres Verdienstes fürchteten. Sie wurden zu 15 Monaten Gefängniß und 14,000 Fr. Entschädigung an Busset und sämmtlichen zu Prozeßkosten verurtheilt.

Neuenburg.

— Eine große Anzahl Arbeiter in Chaux-de-fonds haben gegen die Berichte des Regierungsstatthalters und der Regierung über die Uhrenmacherkrisis protestirt. Sie richten eine Petition an den Staatsrath, worin sie eine Reduktion der Miethpreise um 40% oder die Errichtung von Arbeiterwohnungen durch den Staat verlangen.

Genf.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft der Romanischen Schweiz beschloß in ihrer gestrigen Versammlung die Ausarbeitung eines Bundesgesetzes für obligatorische Düngerkontrolle.

Ausland.

Deutschland.

— Eine Berlinerin hat einen Chinesen geheirathet. An schönen Sonntag-Nachmittagen soll man noch andere Brautpaare dieser Art in Berlin umherwandeln sehen. Das erwähnte Paar wird eine Wäscherei eröffnen. Der Chinese ist zum Christenthum übergetreten, ohne seine Tracht abzulegen.

Frankreich.

— Die große Kälte, die Anfangs voriger Woche in Frankreich herrschte, hat in den Weinbergen der Gironde großen Schaden angerichtet; in den Nächten der Osterfeiertage sank dort das Thermometer auf 3 bis Grad Celsius unter Null. Fast der ganze Weinbau in der Gironde ist vernichtet, der ganze niedere Medoc ist schwer geschädigt, mit Ausnahme der Gemeinden Saint-Julien, Saint-Estephe und Pauilhac, die weniger von dem Frost gelitten haben, doch auch nicht völlig verschont geblieben sind. In Graves sind nahezu alle Reben vernichtet, namentlich ist Haut-Brion schwer betroffen worden. In gleicher Weise sind die Gegenden heimgesucht worden, in denen weißer Bordeauxwein gebaut wird. Der Schaden in ganz Frankreich wird auf 100 Mill. Fr. geschätzt.

Amerika.

— Der bekannte Millionär William Astor ist in Paris gestorben. Sein Testament vermacht seiner Wittwe das bescheidene Einkommen von einer halben Million Dollars pro Jahr, sowie die Benutzung seiner Wohngebäude in New York und Newport. Seine drei verheiratheten Töchter erhalten je zwei Millionen Dollars. Der nach Abzug noch einiger weiterer Vermächtnisse übrig bleibende kleine Rest von 60 Millionen Dollars fällt seinem Sohne, Mr. John Jacob Astor, zu.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Maifeier im Auslande ist, wie in der Schweiz sehr sanft verlaufen; aber dieß nur aus Furcht vor den starken Truppencontingenten, die in allen Großstädten in den Kasernen consignirt gehalten wurden. In vielen Städten wurden Versammlungen kurzweg aufgelöst, so in Rom. In Berlin, Wien, Paris, London, Prag, Budapest, Hamburg, Bremen, Brüssel, Marseille, Mailand, Amsterdam, Kopenhagen, Madrid, Lissabon, hatte die Feier einen äußerst ruhigen Gang genommen, bei sehr großer Betheiligung; von 120,000 bis zu 4 und 5000. Mann.

Verschiedenes.

— Ein Opfer der „Kunst" wurde dieser Tage während der Aufführung des Stückes „Kapitän Lapalisse" in einem Theater zu Valencia einer der mitwirkenden Künstler. In dem Stücke mischen sich einige Schauspieler unter das Publikum, um vom Zuschauerraum aus mitzuspielen. Kaum hatte nun der Künstler Miralles einen Sperrsitz in der ersten Reihe eingenommen, als ihm ein Dieb „frech und munter" seine goldene Uhr aus der Tasche zog. Der Schauspieler packte den Strolch beim Kragen und rief mit Stentorstimme: „Schutzleute, zu Hilfe! Ein Dieb! Ein Dieb!" Das Publikum glaubte, daß dieser Zwischenfall mit zum Stück gehöre und lachte hell auf. Auch die Schutzleute grinsten und rührten sich nicht vom Fleck. „Das ist keine Komödie", schrie der Künstler mit verzweifelter Stimme, „der Kerl hat meine Uhr." Die Stimme klang so natürlich, daß das Publikum vor solch „ausgezeichnetem Spiel" in ein donnerndes Beifallklatschen ausbrach, während es dem Dieb gelang, sich zu entfernen!

— Ein sechsfach Verlobter. Es gibt Weltbürger, die auf die wunderlichsten Ideen verfallen, um sich Geld zu verschaffen; aber auf eine der „liebenswürdigsten" Ideen verfiel unstreitig ein Zimmermann aus dem großen Kanton. Er ist ein netter großer Kerl, hat zu Hause Frau und Kinder, um die er sich so viel bekümmert wie ein Rabe um ein Eulennest. Er ließ Frau und Kindern davon, kam nach Kleinbasel, trat als Zimmermann in Arbeit, fand aber das Arbeiten sei doch nicht das Angenehmste auf der Welt, das Großhansspielen sei weniger beschwerlich und trage am Ende auch etwas ein, namentlich bei heirathslustigen Frauenzimmern. Richtig, schwupp, hat er eine beim Bändel; der Zimmermeister will in Basel ein großes Geschäft gründen, nur braucht er eine Lebensgefährtin mit etwas Geld. Die liebeschmachtende Elise ist ob des schönen Mannes Brautwerbung ganz entzückt; die Verlobung findet statt und nun kann es ja nicht fehlen, wenn sie nun auch mit ihren Monneten herausrückt. Das war am Montag. Am Mittwoch fand eine zweite feierliche Verlobung statt zwischen demselben „Zimmermeister" und der schon etwas überstandenen Jungfer M. Am Freitag verlobte sich dieser hochinteressante „Zimmermeister" in Großbasel mit der herzigen Frieda am Thor; am Dienstag darauf war aus dem „Zimmermeister" ein „Baumeister" geworden und so ein Baumeister macht nun natürlich schon höhere Ansprüche, weßhalb er sich nun mit einer Dame aus besseren Ständen verlobte. So gieng es bis zur Sechsten; aber jetzt kam er an die „Läze". Er hatte von seinen sechs Bräuten schon ein nettes Sümmlein beisammen und wollte eben wieder verduften, als die betrogene Sechste Halt gebot und dem Schwindler die Polizei an den Hals schickte. Nun sitzt er im Lohnhof und macht Studien über die Licht- und Schattenseiten eines verheiratheten sechsfachen Hochzeiters.

Neueres und Telegramme.

Basel, 4. Mai. Der Regierungsrath beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem ihm seiner Zeit vom Großen Rathe ertheilten Auftrag betreffs Mitwirkung des Staates bei der Armenpflege, welch letztere bisher ausschließliche Sache der Privatwohlthätigkeit war. Es wurde beschlossen, die Vorarbeiten zu einem diesbezüglichen Gesetzesentwurf einer Dreizehnerkommission zu übertragen.

Berlin, 4 Mai. Bei den aus Paris gemeldeten angeblichen Cholerafällen habe es sich nur um die cholerineartige nicht ansteckende Erkrankung älterer Leute gehandelt, die durch den Genuß schlechten Wassers herbeigeführt wurde.

Paris, 4. Mai. Das „Journal des Debats" meldet den bevorstehenden Beginn der Blokade von Whydah (an der Guineaküste). Dieselbe werde demnächst den Mächten notifizirt werden.

Paris, 4. Mai. Ein Dekret ordnet die Bildung eines Corps der Eingeborenen-Infanterie zu Diego Suarez an, um mit der Vertheidigung zugleich die Sicherheit der französischen Niederlassungen an der Küste Madagascar's zu erreichen.

Paris, 3. Mai. Die Verhaftungen der Anarchisten werden fortgesetzt.

Paris, 3. Mai. Eine Dynamitpatrone wurde unter einem Thor der Kaserne in der Straße Bearn gefunden. Nach den letzten Meldungen ist der Zustand der beiden Opfer des Attentats im Restaurant Very, Hamonod und Very, ein verzweifelter.

Kannstatt, 5. April. Gestern Nachmittag ist die große Bettwaarenfabrik von Strauß u. Cie. abgebrannt. Viele Arbeiter, deren Zahl noch nicht bekannt ist, sind verbrannt.

Mons, 4. Mai. Die Polizei verhaftete gestern ein Individuum, welches einem städtischen Arbeiter gegenüber erklärte, drei Häuser reicher Leute in die Luft sprengen zu wollen. Der Verhaftete trug fünf Dynamitpatronen bei sich. Er gestand, daß er mit Unterstützung vier anderer Anarchisten die Häuser der vornehmsten Bewohner des Parkviertels zerstören wollte.

Lüttich, 3. Mai. Die Gendarmerie zu Sprimon verhaftete einen französischen Anarchisten, dessen Auslieferung die französische Regierung verlangt hatte. Heute wurden mehrere Anarchisten in Lüttich verhaftet.

Heute Abend herrscht in der Stadt völlige Ruhe. Gendarmen patrouilliren durch die Straßen. Die Polizei glaubt, weitere Explosionen würden nicht erfolgen.

Lüttich, 4. Mai. Vier arretirte Anarchisten, Beaujean, Nossent, Lacroix und Lefebre, sind die Urheber der letzten vier Dynamitattentate. Beaujean hat ein volles Geständniß abgelegt und seine Komplizen verrathen. Noch andere Verhaftungen stehen bevor.

In Fermo wurden zwei Bomben mit brennenden Lunten vor einem Klubhaus gefunden.

Lüttich, 4. Mai. Die bei dem Maler Beaujean gefundene Bombe war leer. Bei dem Vater Beaujean wurde Dynamit gefunden, welches der Sohn hingeschafft. Die Expl sionen hat nach seinem Geständnisse Lacroix durch Patronen herbeigeführt, die Dynamit mit anderen Sprengstoffen gemischt enthielten. Beide Stoffe wurden im Vorjahre in Flemalle von Moineau und Beaujean gestohlen. Lacroix, der Malergehülfe Beaujean's, räumt ein, mit dem zweiundzwanzigjährigen Büchsenmacher Nocent der Urheber aller Attentate zu sein. Die Polizei nahm über 40 Haussuchungen vor. Der am Sonntag verhaftete deutsche Handlungsreisende wurde sofort in Freiheit gesetzt. In Waremme wurden mit Eisendraht umwickelte Dynamitpatronen am Fenster eines Hauses gefunden. Die bereits brennende Zündschnur wurde vor der Explosion gelöscht.

London, 4. Mai. Der Ausschuß der Föderation der Bergleute von Durham hat den Grundbesitzern angezeigt, daß seine Bemühungen zur Herbeiführung eines Ausgleiches bei den Bergleuten auf unbedingten Widerstand gestoßen seien.

Konstantinopel, 3. Mai. Wegen Ausbruchs der Cholera in Harrar (Abessynien) wurde fünftägige Quarantäne für Provenienzen aus dem Hafen Zeilah angeordnet.

Ravenna, 3. Mai. Aus der Romagna werden Explosionen gemeldet. In Asali platzte eine Bombe im Kellerraum der Präfektur, eine andere vor einem Café.

Melbourne, 3. Mai Deeming, der Urheber der Morde von Ramhil und von Whitechapel wurde zum Tode verurtheilt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 2. Mai.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr. 26½—27½	Gerste	Fr. 21½—24
Prima	„ 25 —26½	Hafer	„ 18 —19
Guter Waizen	„ 22¾—23¾	Roggen	„ 19 —19½
Gering. Sorten	„ 21¾—22¼	Mais	„ 16 —17
Russ. Weizen	„ 26 —27		

Lagereingang in voriger Woche 2,970
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,250
Gegenwärtiger Lagerbestand 108,910

Bukskin, Halbleinen, Manchester 2c, von Fr. 2. 10 bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand (mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+ 10,7	719,4	754,6	SWW.	69	bedeckt
4.	Abends 9 „	+ 9,1	721,1	756,3	SW.	90	bewölkt
5.	Morg. 7 „	+ 7,6	721,7	756,9	SW.	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,8 °C. Maximum + 12,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Mai.
Abnehmende Bewölkung, meist trocken, milder.

MAGGI'S
Suppenwürze bei
J. Gloor-Siebenmann, Aarau.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Transportabler, completer, elektrischer
Läuteapparat,
fertig montirt (bestehend in einem Holzkasten, Glocke und Element) von Jedermann überall leicht anzubringen für Eßzimmer, **Krankenzimmer**, Schlafzimmer, als Weckerglocke, Ladenglocke, Ruflocke für Bureaux, Audienzzimmer 2c. 2c. mit 1 Taster, 30 Meter Leitungsdraht, Befestigungsmaterial, versendet franco gegen Nachnahme von **Fr. 20** (O. 3391 B.)
J. Brändli, Freistraße 51, **Basel**, Elektrotechnische Werkstätten.

4 bis 5 tüchtige
Malergehülfen
finden Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler, **Aarau.**
2130

„Zürich"
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.
Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.

Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.
Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.
Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.
Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134) 1004
Die Haupt-Agentur Aarau:
A. Keller-Jäggi.

Für sofort zu besetzen:
Eine Wärterinstelle
in der Irrenanstalt Burghölzli-Zürich.
Ohne genaue Ausweise über soliden Charakter und Lebenslauf (M. 7427 Z.) wolle man sich nicht vorstellen.
2140 **Direktion Burghölzli.**

Wo ein intelligenter **Knabe** die
Schuhmacherprofession
unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 2111

Gesucht.
Einige kräftige
Burschen.
Müller & Co.,
2118 Lithogr. Anstalt.

Wo ein kräftiger **Knabe** die
Conditorei
unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 2142

Zu verkaufen.
Eine so viel wie neue **Kadettenuniform**, mittlerer Größe, nebst **Käppi** in Nro. 675 vordere Vorstadt. 2134

Zu verkaufen.
1 Schleifstein mit Zubehör (von zweien die Wahl). 1 bereits neue **Stoßbürre** bei 2135
Ad. Bertschi, Wagner.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum
Glätten
im Haus und auf die Stör.
Lina Senn, Adelbändli 173.

Sofort zu vermiethen
in **Baulmes**, Centralstation der Linie Yverdon-St. Croix eine schöne zweitheilige **Werkstatt** mit hydraulischem Motor von ¼ Pferdekräften. Die Werkstatt kann mit Transmission und eingerichteter Uebertragung übernommen werden. Zu jeder Industrie geeignet. Günstige Bedingungen. Man wende sich an (O. 733 L.)
Louis Junod Turin in Baulmes.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** im Hause **Nr. 173 Adelbändli**, auf 1. August.
2138 Der Verwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer**. Möbelirt oder Unmöblirt. Nachfrage bei der Expedition. 2061

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Sängerbund.
8¼ Uhr
Einzelprobe für I. u. II. Baß.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Sitzung
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr im **Affenkasten** (neues Lokal).
Besprechung betreffs feldmäß. Uebung mit Abkochen am nächsten Sonntag 8. Mai.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Alte Sektion.
Mittheilungen betreffend Turnfahrt.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 11 & 12, Pompiers.
Donnerstag den 5. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 7, Pompiers.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 4.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 3.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 9.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydrantencorps.
Samstag den 7. Mai 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Anzeige & Empfehlung.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin zum **Waschen und Glätten** unter Zusicherung exakter und prompter Bedienung. Auf Wunsch gehe auch ins Kundenhaus.
Achtungsvollst
Frau **Kloter**, Glätterin,
2110 Hammer Nr. 55.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai nächsthin von Vormittags 10 Uhr an werden im Pfandlokal Aarau (Golattenmattgasse) gegen Baarzahlung versteigert:
1 alte Nähmaschine, 1 Commode, 1 tannener runder Tisch, 1 gevierter Tischchen, 4 Sessel, 1 silb. Remontoiruhr, 1 fast neue Concertzither, Geißeln, Aufhaltriemen, lederne Halsbänder, Kinderwagenbüchsen, 1 Nachttischchen, 1 Wäscheständer, 1 alter zweithüriger Kasten, 1 Bettstatt mit Tischenmatratzen, 1 Bündner-Geschirr, 2 Kummet, ca. 60 Matratzenfedern u. Anderes mehr.
Aarau, 4. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Violin- & Klavierstunden

ertheilt 2041
Karl Stiner,
Unter-Entfelden.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Reißbretter,
Reißschienen,
Winkel,
Schwung-Lineale,
Lineale mit und ohne Eintheilg.
Zeichnenpapier,
Bleistifte,
Tinten von Schweizer- u. ausländischen Firmen.
Schreibhefte in allen vorkommenden Lineaturen.
Stahlfedern, div. Fabrikaten empfiehlt 2071
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Konzert
(letztes pro 1891|92.)
Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter der
Direktion des Hrn. Musikdirektor Gottfried Angerer aus Zürich.

Zur Aufführung gelangen:

Die Jahreszeiten
Oratorium von Joseph Haydn.

Solisten: Sopran: Fräulein *Emma Hiller* von Stuttgart.
Tenor: Herr *Hans Jakob* von Zürich.
Bass: Herr *Joseph Burgmeier* von Aarau.
Orchester: Das durch eine Anzahl instrumentaler Kräfte aus Lenzburg und Aarau verstärkte *Tonhalle-Orchester von Zürich.*

Cassa-Eröffnung ¼ vor 3 Uhr. Beginn des Konzertes punkt 3½ Uhr. Ende 5½ Uhr.

Preise: Nummerirter Platz Fr. 3. Nichtnummerirter Platz Fr. 2. Gallerie- und Schülerbillete Fr. 1. Text 30 Cts.

Die ausserordentlich hohen Ausgaben für dieses Konzert nöthigen uns den **passiven und freien Mitgliedern den Umtausch von nur einem Abonnementsbillet** zu gestatten, behufs richtiger Controlle ist der Name anzugeben oder die Quittung pro 1891/92 vorzuweisen.
Schülerbillete werden nur gegen baar abgegeben, es findet kein Austausch statt.
Die alten gelben „Eintrittskarten" sind nicht mehr gültig. Der Zutritt zur Gallerie ist ausdrücklich nur gegen Vorweisung **eines Billets** gestattet.
Der Verkauf und Umtausch der Billete für die **passiven & freien Mitglieder** beginnt heute Nachmittag **2 Uhr** in der Buchhandlung **Emil Wirz**, wo ein Plan des Saales aufgelegt ist. Für **Nicht-Mitglieder** beginnt der Verkauf am Freitag Morgen. **Auswärtige Konzertbesucher** belieben ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Kassier Herrn Gerichtspräsident **Müri** zu bestellen, und am Konzerttage im **Café Stahel oder an der Kasse** in Empfang zu nehmen.
Aarau, 4. Mai 1892.
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Beseitigung v. Schreibkrampf. **Schönschreiben & Buchhaltung.** Alle Systeme.
Für demnächst zu eröffnende **Kurse in Aarau** nimmt noch **fernere** Anmeldungen von **Herren & Damen** entgegen: Herr **Meier, Gastwirth z. Rößli in Aarau**, sowie der **Kursleiter J. C. Kradolfer, Kalligraph & diplom. Handelslehrer, Zürich.** 2136
Urkunden, Diplome, Andenken für feierliche Anlässe hübsch und billig.
Graphologe. Beurtheilung von Handschriften nach Gemüth & Charakter.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit bekannt, daß ich aus Gesundheitsrücksichten das seit dem Tode meines Mannes sel. betriebene

Coiffeur-Geschäft

mit heutigem Tage an meinen langjährigen Angestellten, Herrn **Franz Marfurt**, abgetreten habe. Ich benutze diesen Anlaß, für das mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Wohlwollen bestens zu danken.
Achtungsvoll
Wittwe **A. Wildi-Wespi.**
Aarau, 1. Mai 1892.

An obige Bekanntmachung anschließend, empfehle ich einem verehrl. Publikum, besonders meinen Freunden und Bekannten, mein Geschäft auf's Angelegentlichste, in der Hoffnung, die Kundsame, die dasselbe bis anhin frequentirte, auch zu der meinigen zählen zu dürfen.
Achtungsvollst ergebenst
Franz Marfurt, Coiffeur.
Aarau, Mai 1892.

W. Benger Söhne
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Kadetten-Tücher
in verschiedenen Preislagen.
V. Gisi-von Arx,
2112 **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zur
Anfertigung
von
Kadetten-Pestons & Hosen
unter Zusicherung gut passender, eleganter Arbeit, bei billigster Berechnung. 2106
Aarau, den 3. Mai 1892.
F. Waßmer, Schneider,
Pelzgasse Nr. 63.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per	Pfund	**Bettfedern**	per	Pfund
grau,	Nro. 5	**0. 75**	Rupf, weiß,	Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß	„ 4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß	„ 3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß	„ 1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen**, prima		**0. 13**
schwarz und grau	„ 12	**1. 60**	**Surrogat**, weiß		
dto.	„ 7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto.	„ 10	**2. 30**	**Matratzendrill**	10/4	**0. 75**
dto.	„ 11	**2. 50**	**dto.**	16/4 prima	**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent**	10/4	**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.**	8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, **Zürich.**
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, **Zürich.**
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Gesucht:
Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.
Offerten gefl. sub B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 6. Mai 1892. № 107. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Schulkonferenz in Olten

wird den „Glarner Nachrichten" geschrieben: „Am 1. Mai veranstalteten die organisirten schweizerischen Arbeiter eine Massenkundgebung für den achtstündigen Arbeitstag und forderten für ihre Familien mehr Brot, als sie bei den gegenwärtigen Produktionsverhältnissen erwerben können. Man kann mit den Mitteln und und Wegen, die zur Erreichung dieses Zieles vorgeschlagen werden, nicht ganz einverstanden sein; aber Alle, die den Ernst der Zeitlage zu würdigen wissen und denen die gedeihliche Entwicklung des schweizerischen Staatswesens am Herzen liegt, gehen in dem Wunsche einig, es möchte gelingen, unsere gesetzlichen Institutionen durch zielbewußte Sozialreform auf dem Wege der Gesetzgebung allmälig derart umzugestalten, daß in unserm Lande jedem fleißigen Arbeiter ein menschenwürdiges Loos beschieden sei und kein armes Kind mehr zu darben brauche.

Am gleichen ersten Maisonntag waren im Bahnhofrestaurant in Olten ca. 200 Schulmänner aus allen Theilen unseres Vaterlandes als Delegirte der leider nur theilweise organisirten Arbeiter im schweizer. Schulgarten versammelt. Sie veranstalteten eine Kundgebung für die Unterstützung der Volksschule durch den Bund und verlangten für die schweizerische Jugend eine bessere geistige Nahrung, als ihr viele Kantone geben können. Man kann über die Art und Weise, wie in dieser Frage vorgegangen werden soll, in guten Treuen verschiedener Ansicht sein; aber höher als die persönliche Meinung und der kantonale Standpunkt des Einzelnen steht das angestrebte Ziel, zu dessen Verwirklichung sich alle einsichtigen Schulfreunde die Hand bieten sollten.

Bekanntlich existirt in unserer Bundesverfassung ein sogenannter Schulartikel. In dem vielgenannten § 27 sind die Grundzüge der schweizerischen Schulgesetzgebung niedergelegt, nämlich Obligatorium, Unentgeltlichkeit, Konfessionslosigkeit und staatliche Leitung des Unterrichts; ferner sind die Kantone verpflichtet, für genügenden Primarunterricht zu sorgen, und endlich wird dem Bund das Recht eingeräumt, gegen Stände, die diesen Vorschriften nicht nachkommen, die nöthigen Verfügungen zu treffen. Diese Verfassungsbestimmung erfreut sich nach achtzehnjähriger Gültigkeit immer noch eines blos papierenen Daseins. Ein im Anfange der achtziger Jahre gemachter Versuch, ein schweizerisches Schulgesetz vorzubereiten, wurde vom Volk wuchtig zurückgewiesen. Der Schulsekretär sel. erlitt eine Niederlage, der schwerlich die Auferstehung folgen wird und deren Nachwehen sich heute noch geltend machen.

Inzwischen sind auch zentralistisch gesinnte Kreise zur Einsicht gekommen, daß der Gedanke einer schweizerischen Volksschule ins unbegrenzte Reich der frommen Wünsche gehört und noch weniger Aussicht hat, verwirklicht zu werden, als die Bundesuniversität, deren Gründung im gleichen Schulartikel ebenfalls vorgesehen ist, aber durch die Macht der thatsächlichen Verhältnisse verunmöglicht wird. — Auf dem Gebiete des Volksschulwesens hat sich die Kantonalsouveränetät in ihrem vollen Umfange behauptet. Für die Oberherrlichkeit in Sachen der Primarschule werden sich die Kantone bis auf's Aeußerste wehren; dieses Recht wird der Centralisation erst zuletzt, d. h. gar nie zum Opfer fallen. Die volkswirthschaftlichen Gegensätze und besonderen Bedürfnisse von Basel-Stadt und Uri, von Genf und Graubünden sind, abgesehen von der verschiedenartigen historischen Entwicklung und der politisch-konfessionellen Unterschiede, so groß, daß man vernünftigerweise von dem Gedanken abstrahiren muß, unsere 25 kantonalen Schulorganisationen nach der nämlichen Schablone umzugestalten. Es fällt uns leicht, uns in die gegebene Sachlage zu schicken; denn die Vortheile, die hieraus erwachsen, sind nach unserer Ansicht größer, als die Nachtheile. Die Oltener Schulkonferenz verlangt daher weder eine einheitlich organisirte Volksschule, noch ein schweizerisches Schulgesetz, noch weniger eine zweite Auflage — Schulsekretär, sondern bloß Bundeshilfe für den Fall, daß Gemeinde und Kanton an den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angelangt und außer Stand sind, für genügenden Primarunterricht zu sorgen, gewiß keine ungebührliche, sondern im Grunde genommen eine selbstverständliche Forderung.

Der Bund besitzt in den Rekrutenprüfungen ein treffliches Mittel, um sich vom Bildungsgrad der angehenden Aktivbürger und Wehrmänner zu überzeugen. Wir betrachten dieses Institut zwar nicht als einen absolut sichern, aber doch als einen ziemlich zuverlässigen Gradmesser für den Stand des kantonalen Schulwesens. Die Prüfungsergebnisse bestätigen Jahr für Jahr die längst erwiesene Thatsache, daß es in vielen Theilen der Schweiz um die Jugenderziehung bodenlös bestellt ist. Wer würde es für möglich halten, daß 25 pCt. unserer Rekruten von unserem Vaterlande und seinen Einrichtungen sozusagen nichts wissen?! Die diesbezügliche Rangordnung der Kantone ist jeweilen durch die Presse publizirt worden, weshalb wir von einer Aufzählung der kleinen und großen Stände, welche die dunkle Nachhut bilden, Umgang nehmen können; man kennt sie gut genug.

Der wahre Werth der Rekrutenprüfungen kann vielleicht durch ein Wort, das ein witziger Franzose auf den Blitz bezieht, zutreffend charakterisirt werden; es lautet: „Der Blitz erleuchtet nicht; er zeigt bloß, wie groß die Finsterniß ist." Die Rekrutenprüfungen haben in das sorgfältig gehütete Dunkel mancher kantonalen Schulstube hineingezündet, aber dieselbe nicht auf die Dauer erleuchten können und sogar Fortschritte gezeitigt, von denen man wünschen möchte, sie wären unterblieben. Hiezu rechnen wir z. B. folgendes Rezept, das der unumschränkte Schulmonarch eines Kantons verordnet hat: „Zehn zweistündige Lektionen bei Buße und Arrest in den 14 Tagen, die der Rekrutirung vorangehen." Das ist Firniß, der bald abfällt; statt das schadhafte Fundament zu verstärken und der darniederliegenden Volksschule aufzuhelfen, greift man zur Treibhauskultur, während doch jeder halbwegs erfahrene Landwirth weiß, daß die im Freien gereiften Früchte ungleich schmackhafter und dauerhafter sind, als die, die wir der widerstrebenden Natur in der kalten Jahreszeit abzwingen.

Anderseits geben wir gern zu, und damit kommen wir auf des Pudels Kern zu sprechen, daß es in vielen Kantonen weder an der nöthigen Einsicht, noch am guten Willen, sondern einzig am klingenden Geld fehlt, um das Schulwesen den Anforderungen der Neuzeit entsprechend auszubilden, d. h. die Lehrer, die im Wallis durchschnittlich 387 Fr. Hungerlohn beziehen, besser zu besolden, das Schülermaximum, das durch kantonale Schulgesetze auf 120 festgesetzt ist, auf die Hälfte zu reduziren, die Schulzeit, die in einigen Gebirgskantonen 25 jährliche Schulwochen beträgt, zu verlängern, zweckentsprechende, gesunde Lehrzimmer zu erstellen, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien einzuführen, verwaiste, schwachsinnige und schwachbegabte Kinder in besondern Anstalten, bezw. Klassen zu erziehen und zu unterrichten.

Der Bund hat bis jetzt trotz dieser unbestreitbaren Uebelstände den ärmern Kantonen gegenüber die Rolle eines reichen Arztes gespielt, der Patienten, die seine nächsten Verwandten sind, jedes Jahr gründlich untersucht, ihnen ihren Krankheitszustand anschaulich genug vor Augen führt, aber nichts thut, um sie zu kuriren; der reiche Vetter dürfte ihnen wenigstens eine Kraftsuppe auf eigene Kosten verabreichen. Der Staat hat eben nicht blos das Recht, sondern geradezu die Pflicht, zu ver-

---

11

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reisestizzen eines Velofahrers.

In den Dörfern sieht man die Handwerker im Freien arbeiten. Einen unangenehmen, ja bemühenden Eindruck macht hingegen die Beobachtung, daß vor einigen Schenken die Männer halbdutzendweise herumlungern und den Tag totschlagen, während man nicht weit davon Frauen und Kinder mühsame Arbeiten verrichten sieht, z. B. aus den Gruben heraus Lehm in eine Ziegelei tragen. Man möchte den Tagdieben die gebrannten Backsteine an die nichtsnutzigen Schädel werfen. Die Stroh- und Binsenflechterei und Weberei bilden auch hier einen Erwerbszweig der Einwohner.

Pisa, die altberühmte Stadt am untern Arno, lag im letzten Abendschimmer, als ich durch die Porta Fiorentina in derselben einfuhr. Pisa — schiefer Thurm, diese zwei Vorstellungen drängen sich so unwillkürlich miteinander auf, wie z. B. Rom und der Papst, wie Neapel und Vesuv. Und wirklich, er verdient diese Berühmtheit, — der schiefe Thurm nämlich, — denn man findet kaum ein Bauwerk, das den Beschauer auf eine so ganz sonderbare Art fesselt. Haben einem auch die Herren Professoren die Gesetze der Schwerkraft noch so klar vordemonstrirt, so getraut man sich doch anfangs kaum, auf die Neigungsseite hinzutreten. Dieser Glockenthurm, 1170 begonnen, 1350 vollendet, hat auf eine Höhe von 54,5 m. ein Neigung von 4,3 m. Ob die schiefe Neigung absichtlich oder zufällig ist, darüber ist schon viel gestritten worden, jedoch ohne bestimmtes Resultat. Galilei hat an diesem Thurme seine Studien über die Fallgesetze gemacht. Die weiß-marmornen Säulengallerieen, welche die 8 Stockwerke umgeben, geben dem ganzen Bau ein luftiges Gepräge, ohne welches derselbe wohl eher das Aussehen eines massiv düstern, ja unheimlichen Gesellen haben müßte.

In ganz komischer Weise macht sich die Neigung beim Hinaufsteigen über die 294 Stufen hinauf fühlbar.

„Du scheinst betrunken nur, das seh ich hell;
Schäme dich, schäme dich, alter Gesell!"

Von der Plattform aus genießt man eine schöne Aussicht über die Stadt, den Kranz der Gebirge, auf Livorno hinüber, und in der Ferne, wie auf einn dunklen Streifen am Abendhimmel, das Meer.

Der gegenüberliegende Dom, 1063 von den Pisanern als Erinnerung an ihren Seesieg bei Palermo gegründet, in weißem und farbig unterbrochenem Marmor, mit eigenartiger Struktur des Dominnern, das künstlerisch reich ausgestattete Battisterio, d. h. alleinstehende Taufkapelle, der Camposanto, alle diese Meisterwerke des gotisch-toskanischen Styls, in stiller Abgeschiedenheit von der Stadt, sind sprechende Zeugen einstig blühender toskanischer Kunst und pisanischen Reichthums.

Ueberal lungern hier wieder die Lazaroni herum, die sich sofort als Custode oder Bettler jedem aufdrängen, der nur einen Blick an diese Gebäude hinaufwirft. Am Morgen, als ich wieder vorbeikam, lag die gleiche Gesellschaft noch am gleichen Orte; weiß nicht, ob sie dort übernachtet hat.

Eine angenehme Ueberraschung stand mir für den Abend noch bevor. Ich hatte Namen und Straße der Trattoria, wo mein Röslein logirte, vergessen und fragte einen jungen Herrn nach der Porta fiorentina, von der aus ich mich zu orientiren hoffte. Er fragte mich dann über Zweck und Ziel meiner Fahrt, die ihm sehr abenteuerlich vorkam und ihn so interessirte, daß er bald darauf mit seiner Frau bei mir im Albergo della pace erschien und mich für den Abend, wenn ich nicht zu müde sei, in die Familie seines Collegen oder Prinzipals vom Hauptinspektorat der Mittelmeerbahnen einlud.

Ich hatte trotz Müdigkeit nicht zu bereuen, der freundlichen Einladung gefolgt zu sein, denn ich verlebte hier einen höchst angenehmen Familienabend auf italienische Art. Zum Nachtisch wurden Kastanien geboten, die zum feurigen Monte puleiano ganz fein schmeckten. Daß ich als Schweizer keine Cigarette präpariren konnte, setzte die Herren in Erstaunen. Höchst komisch wirkte unsere Unterhaltung, die in drei Sprachen (Herr Alessio verstand etwas Deutsch) geführt wurde, wovon aber jede Person nur die ihrige recht verstand, was beständig große Heiterkeit erregte. Die Dame des Hauses hatte eine besondere Freude an dem Namen meines Heimatkantons, indem Solotta d. h. Solothurn, im Italienischen noch andere Bedeutung hat. Mit großer Genugthuung vernahm sie von mir auf ihre bezügliche Frage, daß mir bis dahin Florenz am besten gefallen habe, und sie bekannte sich mit Stolz als gebürtige Florentinerin; ich darf beifügen: sie war auch eine schöne Florentinerin. Etwas sonderbar sahen die geographischen Vorstellungen der Damen aus. Daß wir z. B. in der Schweiz auch ebenes Land, und auch einen warmen Sommer hätten, mußte ihnen erst noch plausibel gemacht werden, und aus unserer Geschichte kannten sie einen etwas kuriosen Guglielmo Tell, vielleicht eine unklare Erinnerung aus Rossinis gleichnamiger Oper.

Hier erfuhr ich aber auch, daß in diesem Lande die schönen Künste auch in der Familie freundliche Heimstätten finden. Das Zimmer war mit schönen Frescobildern geziert; die Damen spielten Klavier, und der Hausherr entpuppte sich bald als ein ausgezeichneter Violinspieler, der uns in der tremolirenden italienischen Art u. a. mehrere Partieen aus Mascagnis neuester Sensationsoper: „Cavalleria rusticana" auswendig vortrug. Ob gut oder schlecht, ich mußte auch was zum Besten geben und spielte auch die Lieder „Weit hinaus zum Meeresstrande" und „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn" — deren Melodieen in

langen, daß die Schule ihrer Aufgabe gewachsen sei. Wenn er dem Bürger die Rechte des Referendums und der Initiative gibt, so muß er dafür sorgen, daß sie zum Wohle des Landes ausgeübt werden. Dies kann aber nur geschehen, wenn ihre Bedeutung nicht nur den Gebildeten und Berufspolitikern, sondern auch den breiten Schichten des Volkes klar ist, wenn die Nationalbildung mit dem Ausbau der Demokratie Schritt hält.

Woher soll der Bund aber die Mittel nehmen, um die Volksschule im angedeuteten Sinne zu unterstützen? Er kann sie durch neue Monopole beschaffen; er darf auch füglich einige der bisherigen Ausgabenposten beschneiden. Gegenwärtig gibt er jährlich 31 Millionen Franken einzig für das Militärwesen aus, die Extrakredite ꝛc. ꝛc. nicht inbegriffen; unsere Volksschule hat bis dato noch keinen Rappen erhalten. Er unterhält das Polytechnikum und fördert die gewerbliche Fortbildungsschule; übersehe er das Fundament, die Primarschule, nicht. Der Bund rüstet für den Krieg, weil er den Frieden will, baut Festungen aus Stein und Eisen; vergesse er nicht, daß ein in nationalem Geist erzogenes, seine Heimat glühend liebendes Volk den äußern Feind am wirksamsten bekämpft und unüberwindlich ist; lasse er nicht außer Acht, daß die wirthschaftliche Selbständigkeit weder mit kleinkalibrigen Gewehren noch mit Kruppschen Geschützen, wohl aber durch richtig erzogene Menschen, die an Arbeit und Einfachheit gewöhnt sind, behauptet werden kann. Wir sind dem Bund dankbar, daß er unsere Runsen verbaut und die Wildbäche bändigt; mit seiner Hilfe können segensreiche Werke geschaffen werden, deren Ausführung sonst unterbleiben müßte. Ist die Aufgabe, Menschen zu korrigiren und das Schulwesen der ärmern Kantone in geregelte Bahnen zu lenken, weniger dringend und nicht auch eines Opfers werth?

Die Schulkonferenz in Olten bejahte diese Fragen und nahm einstimmig eine bezügliche hier mitgetheilte Resolution an.

Eidgenossenschaft.

— Ueber das neue Bundesrathhaus schreibt die „Berner Zeitung": „Die Landwirthschaft wird nächster Tage ihren fröhlichen Einzug in das neue Haus feiern und das Militär, das schon seit einiger Zeit darin wohnt, wird seinen Prunksaal im ersten Stock beziehen können. Derselbe ist nur durch ein schmales Vorzimmer von dem Prunksaal der Landwirthschaft getrennt. Das kriegerischste und das friedlichste Departement werden da in Frieden neben einander hausen, denn beide sind gleich gut bedacht. Die reich vergoldete konetirte Decke ist in beiden Räumen von großartigster Wirkung. Damit ein Versehen nicht vorkomme, ist zur Dekoration der kriegerischen Decken der Lorbeer als Motiv verwendet worden, während an der landwirthschaftlichen Decke goldene Lilien prangen.

Das Innere des neuen Hauses ist ganz anders angeordnet, als das des alten. Der Raum ist besser ausgenutzt und daher Vorräume und Gänge weniger breit. Dennoch ist die architektonische Form ansprechender als dort. Die Verwendung aller möglichen natürlichen und künstlichen Marmorsorten, die durchbrochenen Treppenwände, die großen Glasthüren der Bureaux geben dem Ganzen etwas Helles und Freundliches. Um so ernster wirken dann durch den Kontrast die starken Eisengitterthore, hinter welchen sich der Generalstab vor allen Spionen abschließt, die seine Geheimnisse stehlen könnten. Hoffen wir, daß sie wirklich des Stehlens werth wären.

Jedenfalls macht der innere Ausbau des neuen Hauses dem Baumeister Prof. Auer große Ehre und dürfen wir mit großer Erwartung dem Parlamentsgebäude entgegensehen, das die beiden Häuser verbinden und dominiren wird."

Kantonales.

Aargau.

— *Ein offener Mahnruf an die Väter der hiesigen Schulkinder. Mit großer Bereitwilligkeit wurde vor einiger Zeit in hiesiger Einwohnergemeinde die Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation, der Ankauf der Villa Fehr beschlossen und in allernächster Zeit steht für unsere Stadt der Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes bevor. Es ist aber noch etwas in unserer Stadt, das bis anhin nicht die ihm gebührende Berücksichtigung gefunden hat. Es ist dieses der sanitarische Zustand des städtischen Schulhauses. Gehet am Beginn oder Schluß der Schule oder während der Pause in unser Schulhaus, da werdet ihr euch wundern, wie auf den Gängen und in den Schulzimmern die Staubwolken wirbeln. Da sehet ihr immer noch die längst verurtheilten Tannenböden mit ihren weitklaffenden, mit Staub gefüllten Spalten, aus welchen dieser aufgewirbelte Staub herrührt. Die schönsten Schlupfwinkel für die verschiedensten Arten von Bakterien! Gewiß eine schöne Fundgrube für jeden Bakteriologen!

Werfen wir noch schnell daselbst der Heizung einen Blick zu, so können wir konstatiren: auch diese entspricht nicht den heutigen sanitarischen Anforderungen; die Luft wird dadurch trocken, schlecht und prädisponirt zu Katarrhen.

Auch die Abtritt-Einrichtungen lassen sehr zu wünschen übrig. Die Aborte in den obern Stockwerken haben gar keine permanente Spülung, daher die äußerst schlechte Luft in und um die Aborte herum, speziell in den Sommermonaten. Würde unser Schulhaus unter dem Fabrikgesetze stehen, so würde der Fabrikinspektor da schon längst sein Veto eingelegt haben.

Und in diesen Räumen müssen Eure Kinder, das Theuerste was Ihr habet, tagtäglich, Jahr aus, Jahr ein, 3—6 Stunden zubringen. Da müssen sie sich den Gefahren aller möglichen Krankheiten, speziell der Lungenschwindsucht, aussetzen. Väter unserer Schulkinder! Ist das Euer Wille? Nein! — Wenn Ihr mit so anerkennenswerthem Opfersinn 500,000 Fr. für eine Licht- und Kraftstation in Aarau bewilligt habet, so werdet Ihr gewiß auch das andere Opfer nicht von Euch weisen, das Ihr der Gesundheit Eurer eigenen Kinder schuldet!

Darum gewähret beförderlichst und dieses in nächster Gemeindeversammlung schon, den nothwendigen Kredit zum sofortigen Erstellen von Parquetböden in allen Schulzimmern und Umändern der Heiz- und Abtritt-Einrichtungen in unserm städtischen Schulhause!

Mögen alle diejenigen, welche eine physisch und psychisch gesunde Jugend heranziehen wollen, diesem Mahnruf Gehör schenken! Ein Schulfreund.

— Zum aarg. Kantonalturnfest in Beinwyl haben sich schon über 20 Sektionen angemeldet, so daß die Betheiligung eine sehr zahlreiche zu werden verspricht.

— Baden. Hier hat die Kursaison mit dem 1. Mai begonnen, die Kurkapelle ist bereits in Thätigkeit.

— Straferziehungsanstalt Aarburg. Das leitende Personal der Anstalt wird aus einem Direktor, zwei Lehrern (zugleich Verwaltungsgehilfen) und den nöthigen Angestellten (Werkmeistern und Aufsehern) bestehen, für welche in den Räumlichkeiten auch Wohnungen eingerichtet werden.

Solothurn.

— Für die Solothurn-Münsterbahn hat die Aktienzeichnung nunmehr bei der Abtheilung Handel und Industrie der Gesammtinteressenzone, mit Ausnahme des bernischen Jura begonnen. Schon haben mehrere Firmen größere Beiträge gezeichnet.

Zürich.

— Die Gartenbau- und Blumenausstellung in der Tonhalle ist eröffnet.

Bern.

— Die „Berner Zeitung" nennt die neueste, auch uns zugegangene Mittheilung der Agentur Berna über die bernische Eisenbahnpolitik phantastisch und schreibt dann: „Richtig ist an diesen Nachrichten nur so viel, daß in bernischen Regierungskreisen allerdings die Frage wegen Erwerbung von Centralbahnaktien in Erwägung gezogen worden ist und daß Anfragen über den Preis bei Besitzern von Aktien stattgefunden haben. Von Unterhandlungen mit dem Direktorium über den Ankauf der Bahn und von Ertheilung von Vollmachten an Finanzdirektor Scheurer ist dagegen keine Rede. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Vorberathung und der Regierungsrath hat sich im Plenum mit derselben noch gar nicht befaßt."

— Der Gemeinderath von Thun und 25 umliegende Gemeinden haben eine Eingabe an die eidgen. Räthe unterzeichnet gegen Verlegung der der Gegend vielen Verdienst bringenden Munitionsfabrik.

Zug.

— Vor ca. 10 Tagen verreiste ein ca. 25jähriger Angestellter eines zugerischen Postbureaus angeblich nach Neuenburg, um einen Freund zu besuchen. Im Laufe der letzten Woche bemerkte man auch noch, daß zirka 13,000 Fr. mitgegangen waren, und mit ihnen noch 2 weitere, dort niedergelassene Früchtchen, ein Wirthssohn und ein Jünger der Baukunst.

Freiburg.

— Regiment Python. Letzter Tage ließ der strenge Herr Python einige Schulknaben durch die Landjäger in Murten aus der Schule holen und wie Verbrecher durch die Straßen der Stadt zum Oberamtmann vor Verhör führen. Um vier Uhr wurde dasselbe begonnen, ein Viertel nach sechs Uhr war der letzte der armen Sünder entlassen, jeder derselben hatte vorher eine Erklärung zu unterschreiben und das feierliche Versprechen abzulegen, von dem Vorgefallenen weder der Schuldirektion, noch der Lehrerschaft, den Eltern oder irgend Jemand anders Mittheilung zu machen.

Als man die Knaben über den seltsamen Aufzug befragte, antworteten sie bloß: „Ja, wir dürfen halt nichts sagen." Es handelte sich also um ein Staatsgeheimniß. Nach und nach sickerte aber doch einiges durch. Im Februar abhin machten nämlich sämmtliche Schulklassen einen kleinen Spaziergang. Von einer derselben wurden auf dem Wege allerlei Lieder gesungen.

Zur Abwechslung pfiffen einige den Bernermarsch, andere sollen halblaut den bekannten Vers dazu gesummt haben: „Träm, träm, träm, trärädiri, Python, Tschachty und Kompagnie." Diese unerhörte Majestätsbeleidigung wurde nun höheren Ortes rapportirt. Sie hat zur Folge, daß der Lehrer gemaßregelt werden soll. Daß die Behörden der Stadt diesen Schimpf nicht ohne weiteres hinnehmen, braucht kaum gesagt zu werden. Die gesammte Bevölkerung Murtens erwartet energische Schritte von ihnen.

— In Corserey sind letzten Freitag Nachts bei einem Brande zwei alte arme Eheleute im Rauche erstickt und todt im Bette gefunden worden.

Basel.

— Nächsten Monat wird der zoologische Garten in Basel einen großen Thiertransport direkt aus Afrika erhalten. Der bekannte Thierhändler J. Menges aus Limburg, der seit vielen Jahren das Somaliland bereist und mit Einwohnern dieser Gegend anthropologische Ausstellungen in allen bedeutenden Städten Europas veranstaltet hat, wird dieses Jahr ohne Mitnahme von Eingebornen, einen größern Thiertransport aus dem Somaliland direkt nach dem zoologischen Garten Basel bringen. Von hier aus werden dann die Thiere, nachdem sie von der langen, beschwerlichen Reise ausgeruht und sich erholt haben, an andere zoologische Gärten und Thierhändler weiter verkauft werden. Der Transport birgt eine ansehnliche Zahl von Straußen, Dromedaren, Antilopen, Jagdleoparden, Leoparden, Luchsen, Hyänen, Schakalen, Stachelschweinen, ferner eine große Zahl Affen, afrikanische Perlhühner, große Sandschildkröten u. a. m. in sich.

— Der Große Rath bestätigte 55 Bürgeraufnahmen, beschloß die Subvention des Stadttheaters jährlich mit je Fr. 25,000 und wies das Gesetz betreffend die Organisation der Polizei an eine Großrathskommission. — Tagesordnung für Nachmittags: Sonntagsgesetz und Lehrerseminar.

— Eine Versammlung von Gewerbetreibenden zur Besprechung von Schutzmaßregeln gegen die Konkurrenz des immer mächtiger werdenden allgemeinen Konsumvereins war spärlich besucht und blieb resultatlos. — Immerhin herrsche unter vielen kleinen Krämern, welche die Konkurrenz des Konsumvereins nicht auszuhalten vermögen, eine leicht begreifliche tiefe Mißstimmung.

Appenzell A.-Rh.

— Am 1. Mai fanden die Wahlen in den Kantonsrath, in die Gemeinderäthe und Gemeindegerichte statt und es wurden fast durchgehend die alten Mitglieder wieder bestätigt.

St. Gallen.

— In Rapperschwyl wurde beim Seedamm die Leiche eines gut gekleideten, etwa 60 Jahre alten Mannes aus dem Wasser gezogen.

— Gegenwärtig findet in der Stadt St. Gallen ein eidgenössischer Forstkurs statt; derselbe dauert einen Monat und wird von 33 Zöglingen aus den Kantonen Graubünden, St. Gallen, Ob- und Nidwalden, Zug und Zürich besucht.

— Das Bezirksgericht St. Gallen hat den landesflüchtigen Fürsprech O. Thuli, alt Landammann, wegen betrügerischen Fallimentes in contumaciam zu 9 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Graubünden.

— Vom 6. Mai an wird die Post via Fluela in beiden Richtungen wieder fahrplanmäßig kursiren.

Tessin.

— Mendrisio. Montags sollte der Prozeß wegen der Ermordung des Liberalen Buzzi beginnen. Da aber einer der beiden der That angeklagten Brüder Ortelli Zeichen von Geistesstörung aufweist, ist der Prozeß auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Ausland.

Frankreich.

— Ravachol erhielt die Anklageakte wegen der gemeinen Verbrechen und Verweisung an die Geschworenen der Loire.

Italien.

— Ministerpräsident Rudini machte einen Ueberblick über den Verlauf der Ministerkrisis. Er erklärte, daß die ordentlichen Militärausgaben pro 1892/93 durch Ersparnisse beim Kriegsbudget von gleicher Höhe gedeckt wurden. Das Defizit betrage 33 Millionen. Rudini beantragt, dasselbe durch Einführung des Zündholzmonopols und Reform der Erbschaftssteuer auf 13 Millionen zu reduziren. Diese 13 Millionen endlich sollen durch Ersparnisse bei den organischen Verwaltungen gedeckt werden. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen, da Rudini sich in den Senat zu begeben hat, um dort die gleichen Mittheilungen zu machen.

Dem „Diritto" zufolge wurden die Erklärungen Rudini's vom Parlament ungünstig aufgenommen, die Ankündigung von neuen Steuerentwürfen sei mit wenig schmeichelhaftem Gemurmel begrüßt worden. Die „Italie" spricht sich im gleichen Sinne aus. Der „Popolo romano" erklärt, der eiskalte Empfang, welcher den Erklärungen Rudini's bereitet wurde, sei ein deutlicher

---

ihrer nordischen Eigenart so deutlich das Sehnen in die Ferne, hinter dem sich zugleich ein stilles Heimweh nach einer schönern Welt verbirgt, zum Ausdruck bringen. Ich mußte das Lied wiederholen. (Bitte, Verehrteste, nur nicht etwa glauben, das „Spiel" sei daran schuld gewesen —! Ein „Fahrender" bin ich — ein „Spielmann" nicht.)

Beweis, daß sich der Geist der Mehrheit des Parlaments gegenüber dem Kabinet bedeutend geändert habe.

Rußland.

— Warschau. Die Aufhebung des Getreideausfuhrverbotes steht vor dem 1. September bevor.

Spanien.

— Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz und Holland sind dem Abschluß nahe.

Belgien.

— In der Schelde ist kürzlich ein großer Haifisch gefangen worden, das erste Ungeheuer dieser Art, welches sich in diesem Jahrhundert in diesen Fluß verirrte. In der Höhe des Ellewoutsdyk in Holland bemerkten nämlich vor einigen Tagen vier in einem Kahne befindliche Männer einen ungeheuren Fisch, der sich ihnen in wenig Vertrauen erweckender Weise zu nähern schien. Erschreckt ruderten dieselben schleunigst nach einer Bucht, wohin ihnen der Fisch sofort folgte; dort aber gerieth das Thier bei der gerade eingetretenen Ebbe auf den Sand, so daß es sich nicht mehr frei machen konnte und krepirte. Das Ungethüm, welches 4,5 Meter lang ist und über 800 Kilo wiegt, ist gegenwärtig in Goes ausgestellt.

Amerika.

Newyork. Von den Delegirten für die republikanische Nat onal-Konvention sind bisher 302 instruirt worden, für die Aufstellung Harrisons als Präsidentschafts-Kandidaten zu stimmen. Weitere 211 Delegirte hätten die Absicht ausgesprochen, ebenfalls für Harrison zu stimmen. Damit seien Letzterem bereits 62 Stimmen über die für die Ernennung nothwendige Zahl gesichert.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Courtelary verbrannte am Mittwoch Morgen um 3 Uhr ein großes, zu 12,000 Fr. versichertes Bauernhaus. Den beiden Eigenthümern ist die Fahrhabe fast ganz verbrannt.

— Frutigen. Seit Mitte April ist das Dorf Frutigen elektrisch beleuchtet. Da die Turbine zu wenig Wasserkraft für die 75 eingerichteten Lampen liefert, so wird nun eine zweite Turbine an der Kander eingerichtet.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 5. Mai war trotz der regnerischen Witterung noch stark befahren. Aufgeführt wurden 127 Kälber, 6 Schweine und 4 Schafe, total 137 Stück. Handel bei gänzlichem Ausverkauf etwas langsam. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis 1. 20
Saugkälber per Stück	„ 14. —	„ 36. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 94	„ 1. 04
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„ —. 74

Neueres und Telegramme.

— Bern. Das Eisenbahn-Departement hat auf den 7. Mai zur Besprechung der Sicherheitsmaßregeln bei den Eisenbahnen sämmtliche Eisenbahnverwaltungen zu einer zweiten bezüglichen Konferenz nach Bern einberufen.

Hamburg, 5. Mai. Der „Hamburger Börsenhalle" wird aus Petersburg von 1 Uhr 50 Min. Nachmittags telegraphirt, daß das Ausfuhrverbot für Hafer aus den Häfen von Reval, Riga und Libau aufgehoben worden ist.

Luxemburg, 5. Mai. Die Stadtpolizei hat soeben 2 Uhr die aus Paris entflohenen Anarchisten Segot und Lambert verhaftet. Sehr kompromittirende Schriften wurden bei ihnen vorgefunden. Segot soll der Rädelsführer einer Dynamitbande sein.

Bern, 6. Mai. (Privattelegramm.) Die Agentur Berna hält ihre Mittheilung von dem beabsichtigten Ankauf von Centralbahnaktien durch den Kanton Bern aufrecht, verwahrt sich aber gegen den Vorwurf, hiedurch ein Börsenmanöver zu veranlassen.

London, 5. Mai. Die neuesten Nachrichten aus Omdurman bestätigen die früheren Meldungen aus dem Sudan, wonach der Mahdismus als eine religiöse Bewegung alle Kraft eingebüßt hat und die Herrschaft des Mahdi als bloße militärische Despotie von dem Baggara-Stamme aufrecht erhalten wird. Die Eingeborenen würden jede Macht bewillkommnen, welche die verhaßte Herrschaft des Mahdi stürzte.

Lüttich, 5. Mai. Der verhaftete Metheysen hat die in der Pulverfabrik von Baneux gestohlenen Forcit-Patronen versborgen gehalten. Lacroix Angaben, welcher die gesammte Schuld auf sich nimmt, werden bezweifelt. Die Mehrzahl leugnet, bekennt jedoch ihre anarchistischen Grundsätze. Die Attentate wurden nach den bisherigen Feststellungen mittels 21 Kilo in Baneux gestohlenen Forcites begangen. Weitere Verhaftungen sollten in der verflossenen Nacht erfolgen.

Die Polizei verhaftete 5 Anarchisten.

Brüssel, 5. Mai. Die Polizei entdeckte die Geheim-Druckerei, wo das Anarchistenblatt „La Misère" hergestellt wurde.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Corrigenda. Im gestrigen Leitartikel 1. Seite, 2. Spalte, 1. Zeile wolle man lesen: „und die Betriebsauslagen im Stationsdienst"; 3. Spalte, 10, 8. Zeile von unten wolle man lesen: 108,000; 234,500, 416,500 Personen.

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.

Die Expedition.

Marktbericht von Langenthal

3. Mai 1892.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 50—08. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	2. 40—02. 80
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 30
Bordruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	5—5½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 96—01. 08
Fette Kälber	0. 76—00. 94
Saugkälber per Stück	15. 00—40. 00
Fette Schweine per Kilo	0 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 32—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	23. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	18. 00—20. 00
Weizen „ „	24. 00—26. 00

Getreidebericht von Rorschach vom 5. Mai.

Ausstich. Theißweizen Fr. 27.00—27.25. Prima Ungarweizen 26.75.—27.00. Rumänischer 24.50—26.00. Russischer 24.00—27.00. Hafer böhmischer 17.50—19.00. Alles per Mztr. Tenzenz: Weizen fester, Hafer und Mais unverändert. Lagerbestand 41,602 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 108 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in mm	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+ 10,0	721,8	757,0	NW.	91	bewölkt
5.	Abends 9 „	+ 8,0	722,3	757,5	SW.	100	Regen
6.	Morg. 7 „	+ 5,7	722,4	757,6	W.	69	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,1 °C. Maximum + 10,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr 22,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Mai.
Veränderliche Bewölkung ohne erheblich: Niederschläge, etwas wärmer.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primaHalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Zu verkaufen.
1 Schleifstein mit Zubehör (von zweien die Wahl). 1 bereits neue **Stoßbärre** bei 2135
Ad. Bertschi, Wagner.

ZÜRICH
Kinder
Töchter-Braut
Aussteuern.
HESS-RUDBACHER & SOHN

Kadetten-Mützen
in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

Zerbroch. Gegenstände
jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild.**
Lenzburg: **G. Hämmerli.** Buchb.
Schönenwerd: **Etter,** Coiffeur.

Handreise-Koffern
in prächtigstiger Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Gesucht nach Saloniki (Türkei.)
Eine **Tochter,** die Unterricht im Französischen, Deutschen, sowie im Zeichnen und in der Musik ertheilen kann. 2160
Offerten unter Chiffre **S.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.
Für sofort zu einem waadtländischen Landwirth einen Jüngling von 16—17 Jahren um auf dem Lande zu arbeiten. Gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Bedingungen sende man an Hr. **Emile Magnin, Essertines** bei Yverdon. O.L.749

Gesucht:
Ein größeres unmöblirtes **Zimmer** event. zwei kleinere. 2162
Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegaenommen sind. dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Zu vermiethen.
Den 2. Boden im Holzschopf vor dem Haldenthor am dienlichsten für Schreiner. 2095
A. Frey-Rohner, Bäcker.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2100

Zu vermiethen.
Auf nächsten September, event. auch früher ein helles **Bureau** mit schönem Hinterzimmer. Sich zu melden Rain 834. 2085

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost. Zu erfragen in Nr. 51, Zollrain. 2094

Gesucht.
Auf Anfangs August eine **Wohnung** im 1. od. 2. Stck. von 4 Zimmer und Zubehörde. Wer sagt die Exped. dieses Blattes. 2091

Wo ein kräftiger **Knabe** die
Conditorei
unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 2142

Heizer gesucht.
Ein durchaus tüchtiger und zuverläßiger Heizer und Maschinist mit guten Zeugnissen findet in einer Fabrik Anstellung bei guter Bezahlung.
Schriftliche Offerten unter Chiffre **A. 1389** nimmt die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Aarau entgegen. 2123

Zu kaufen gesucht.
Ein sich in gutem Zustande befindlicher
Fahrstuhl.
Offerten **G. Z.** an die Expedition dieses Blattes. 2151

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle 0. 20	per Meter 0. 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle 1. 20	pr. Meter 2. —
dto. dto. ganzleinen	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht	1. 60	2. 65
dto. gebleicht	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht	0. 75	1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht	0. 30	0. 50	dto. 12/4 „ „ roh	0. 50	0. 83
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht	0. 90	1. 50	Zazin 9/4 „ gestreift	0. 85	1. 40
dto. ¾ breit, gebleicht	1. 35	2. 25	dto. 9/4 „ damastirt	0. 95	1. 60
Servietten, halbleinen	per Dutzend	5. 90	dto. 6/4 „ „	0. 50	0. 83
dto. reinleinen	„ „	6. 50	Küchentücher, abgepaßt	per Stück	0. 30
dto. extra fein	„ „	8. —	Leinwand zu Schürzen	per Elle 0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Donnerstag den 5. Mai starb:
Dr. Schmidt, Gustav Johann, Chemiker, von Aarau. Alter: 38 Jahr, 7 Monat 25 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 8. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 202.

Vereinschronik.

Cäcilienverein Aarau.
8 Uhr Gesammtprobe.

Alte Garde Aarau.
Sitzung
Morgen Samstag 8 Uhr
bei Buße.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 7, Pompiers.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 4.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 3.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 9.
Freitag den 6. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydrantencorps.
Samstag den 7. Mai 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Jenseits der Aare.

Spritze Nr. 8.
Montag den 9. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Restauration Bahnhof.
Heute
Junge Tauben mit Spargeln.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. ds. verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.

Aarau, 2. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Pfand-Steigerung.

Im Auftrage des Betreibungsamtes Densbüren wird **Dienstag den 10. Mai,** von Nachmittags 2 Uhr an im Hause Nr. 877 auf dem Rain in Aarau Gypserwerkzeug und Vorräthe versteigert.

Es befinden sich dabei: 1 Farbmühle, verschiedene Farben, Kübel, 2 Asphaltöfen mit Zubehörden, Seile, 1 Gypskasten, 1 Aufzugrolle, Leitern, Gerüststangen, Laden, Siebe, Kalk, 1 Vierräderkarren, 2 Stoßkarren, 8 Böcke u. A. mehr.

Aarau, 3. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Aktiven-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai, nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal eine Anzahl Buchforderungen im Gesammtbetrage von ca. Fr. 100 versteigert.

Aarau, 5. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Prima Mastkalbfleisch,
junges Schaffleisch
empfiehlt 2168
Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Ochsli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, & Gnagi
empfiehlt 2171
J. Mattenberger, Metzger.

Frisches **Schweinefleisch,**
Flammen- & Speckschmalz,
schönes **Rind- & Kalbfleisch,**
Bratwürste
empfiehlt 2161
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige von dem gestern Nachts 12 Uhr erfolgten Hinscheide unseres innigst geliebten ältesten Sohnes

Dr. Gustav Schmidt, Chemiker.

Er starb nach mehrjährigen schweren Leiden an einer Herzlähmung im Alter von 34 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet

Die tieftrauernde Familie:
Schmidt-Hagnauer.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 8. Mai, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Konzert

(letztes pro 1891|92.)

Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 3½ Uhr

im grossen Festsaale

unter der
Direktion des Hrn. Musikdirektor Gottfried Angerer aus Zürich.

Zur Aufführung gelangen:

Die Jahreszeiten

Oratorium von Joseph Haydn.

Solisten: Sopran: Fräulein ***Emma Hiller*** von Stuttgart.
Tenor: Herr ***Hans Jakob*** von Zürich.
Bass: Herr ***Joseph Burgmeier*** von Aarau.

Orchester: Das durch eine Anzahl instrumentaler Kräfte aus Lenzburg und Aarau verstärkte ***Tonhalle-Orchester von Zürich.***

Cassa Eröffnung ¼ vor 3 Uhr. Beginn des Konzertes punkt 3½ Uhr. Ende 5½ Uhr.

Preise: Nummerirter Platz Fr. 3. Nichtnummerirter Platz Fr. 2 Gallerie- und Schülerbillete Fr. 1. Text 30 Cts.

Die ausserordentlich hohen Ausgaben für dieses Konzert nöthigen uns den **passiven und freien Mitgliedern den Umtausch von nur einem Abonnementsbillet** zu gestatten, behufs richtiger Controlle ist der Name anzugeben oder die Quittung pro 1891/92 vorzuweisen.

Schülerbillete werden nur gegen baar abgegeben, es findet kein Austausch statt.

Die alten gelben „Eintrittskarten" sind nicht mehr gültig. Der Zutritt zur Gallerie ist ausdrücklich nur gegen Vorweisung **eines Billets** gestattet.

Der Verkauf und Umtausch der Billete für die **passiven & freien Mitglieder** beginnt heute Nachmittag **2 Uhr** in der Buchhandlung **Emil Wirz,** wo ein Plan des Saales aufgelegt ist. Für **Nicht-Mitglieder** beginnt der Verkauf am Freitag Morgen. **Auswärtige Konzertbesucher** belieben ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Kassier Herrn Gerichtspräsident **Mürl** zu bestellen, und am Konzerttage im **Café Stahel oder an der Kasse** in Empfang zu nehmen.

Aarau, 4. Mai 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Für Kadetten.

Uniformen

zu Fr. 28, Fr. 30, Fr. 32, Fr. 34
rein Wolle ächt farbig.

Hosen zu Fr. 12, Fr. 14, Fr. 16

empfiehlt bestens 2087

G. Gerber, Marchd.-Tailleur.

Zu verkaufen.

In sonniger Lage hiesiger Stadt ein freistehendes kleineres



Wohnhaus,

aus Plainpied und I. Stock bestehend, je 2 Zimmer, Küche, Keller und Mansardenzimmer enthaltend, nebst **Holzhaus und Garten,** letzterer mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzt. Günstige Kaufs- und Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 2177

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent in **Aarau.**

Feuerwehr Schönenwerd.

Eintheilung der dienstpflichtigen Mannschaft

Sonntag 8. Mai 1892, Nachmittags 1 Uhr auf dem „Bühl."

Zu erscheinen haben:
1) Die bisher eingetheilte, persönlich aufgebotene Mannschaft.
2) Die inzwischen sich hier niedergelassenen oder im Alter vorgerückten Männer der Jahrgänge 1838 bis 1875, auch wenn sie kein persönliches Aufgebot erhalten haben.

Die Haushaltungsvorsteher sind gehalten, ihre Angehörigen und Dienstboten auf dieses Aufgebot aufmerksam zu machen. — Die Fehlenden werden gebüßt.

Schönenwerd, 5. Mai 1892.

Das Commando.

Die sehr beliebten

Chemnitzer-Tinten

von

Ed. Beyer

sind stets in allen Flaschen-Größen
und
guten Qualitäten
am Lager.

Alizarin-, Japan-, Copir-, Eisengallus-,
und
Kanzlei-Tinten,
sowie
offene schwarze **Schultinte,**
rothe, blaue und **grüne Tinten.**

Ia. Bureau-Lein- und Siegellack

empfiehlt seiner werthen Kundsame zur gefl. Abnahme bestens

Fr. Hagenbuch,
Schreibmaterialienhandlung.

Fertige

Cadetten Vestons & Hosen

in allen Größen

empfehlen zu billigen Preisen 2075

Gebrüder Siebenmann.

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Salmiaksilberschmierseife

in **Schachteln von 1 Kilo.**

Vorzüglichstes Waschmittel für jede Art Wäsche und ganz speziell für wollene Stoffe.

Depôt bei **HH. Bertschinger-Wild u. Jb. Brunner.** 677

Resten-Ausverkauf

zu erstaunlich **billigen Preisen** in

Tuch, Halbtuch, Halbtein, Merinos, Broché,
halb und ganz wollenen
Kleider-Stoffen, Unterrock-Stoffen etc.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens 1883
R. Stauffer, Murgenthal.

NB. Versandt nach Auswärts franco gegen Nachnahme; Nichtdienendes wird sofort umgetauscht.

Für Wirthe, Baumeister, Holzhändler, Versich.-Agenten ꝛc.
einfacher, leichter und gefahrloser Nebenverdienst.

Thonwaarenfabrik Allschwyl Passavant-Iselin, Basel, sucht in größeren Ortschaften zuverlässige Agenten für den Verkauf ihrer (M. 7401 Z.)

Falzziegel.

Leistungsfähigste Ziegelei der Schweiz. Prompte Lieferung. Garantie gegen Frost. **Billigste Preise.** Jährl. Produktion 10 Millionen.

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 7. Mai 1892. № 108. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Der Schrecken über die Dynamit-Attentate in Frankreich scheint einer ruhigeren Betrachtung der Dinge gewichen zu sein. Die Anarchisten hatten sich auf die Feier des 1. Mai keine neuen Verbrechen zu Schulden kommen lassen, und die Dynamitthätigkeit hatte sich fast ausschließlich auf Belgien beschränkt. In Frankreich sollen die Anarchisten bis zu dem Zeitpunkt, da Ravachol vor den Geschwornen der Loire wegen Raubmordes erscheinen wird, eine Art Waffenstillstand halten wollen, um sodann einen Hauptstreich auszuführen. So gelänge es ihnen, vorerst Furcht zu verbreiten und die Geschwornen einzuschüchtern, von denen viele übrigens sich durch Abreise dem unangenehmen Richtergeschäft zu entziehen suchen.

Die Maifeier der Arbeiter ist überall äußerst friedlich verlaufen. Die monarchischen Staaten hatten theils durch Kriegsmacht, theils durch Polizeivorkehren allfälligen Störungen vorzubeugen gesucht. Allein die Sozialdemokratie hatte die Losung völliger Ruhe ausgegeben und ihre Heere gehorchten. Ueberall wurde nach einem Programm gearbeitet, welches als Gipfelpunkt die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auf 8 Stunden hatte. Auch in der Schweiz haben die Arbeiter in den meisten Industrieorten in friedlichster Weise den Maitag gefeiert. Sie hörten zahlreiche Vorträge über die Bedeutung des Achtstundentages und faßten Beschlüsse zu Handen der Behörden, welche auf eine allmälige Einführung desselben abzielen.

Es hat sich natürlich nirgends ein Widerspruch gegen die Theorie über die Wohlthat der Arbeitsverkürzung geltend gemacht und alle Gründe für diese letztere wurden wohl gläubig entgegengenommen, obschon die nakte Wirklichkeit den Achtstundentag noch in bedeutenden Fernen als Wunsch stehen lassen wird.

* * *

Seit Wochen lag das italienische Kabinet in Nöthen. In der Osterwoche ist in Rom eine Ministerkrisis ausgebrochen und wurde bis in die ersten Tage des Mai nicht gelöst. Am 4. Mai nun begann in der Kammer die Entscheidungsschlacht.

Die ungeheuren Militärausgaben erdrücken das Land, und die Italiener sind im Ungewissen darüber, ob die Regierung das Heer ohne Einwilligung der übrigen Dreibundmächte wirklich reduziren dürfe. Es scheint hier Italien an einem harten, eisernen Ring zu liegen und nicht reduziren zu dürfen. Daher soll das Volk die Mehrlasten durch neue Monopolgebühren und fortwährend wachsende Steuern auf sich nehmen. Die Kammer hat nun aber der Regierung am 5. Mai das verlangte Vertrauensvotum nach erregten Debatten nicht gewährt und so hat das Ministerium Rudini seinen Abschied genommen.

* * *

Aargauisches. „Kühler Mai bringt Allerlei." Das Sprichwort gilt auch für den Aargau. Der Große Rath hat in der ersten Maiwoche in anerkennenswerther Weise auf den wirthschaftlichen Gebieten einige Konsequenzen gezogen, welche ihm durch die Verfassung nahe gelegt worden sind. Bekanntlich sieht unsere Verfassung nicht nur die Minoritätenvertretung, den Bezug einer halben Staatssteuer und eine geordnete Staatsverwaltung vor, sondern sie will auch, daß dem wirthschaftlichen Leben des Kantons energisch unter die Arme gegriffen werde.

Man hat oft die vielen Wörter „fördert", „hebt" u. s. w., welche in den Artikeln der Staatsverfassung für jenes wirthschaftliche Leben niedergelegt sind, belacht. Man hat auch jene seiner Zeit verspottet, welche dem Staate diesfalls neue Aufgaben zuweisen wollten. Unsere Landesväter sind nun in der glücklichen Lage, bei einem ausgiebig fließenden Steuerbrünnlein und andern vielfach unverhofften Einkünften doch beim Herrn „Staat" so viel Taschengeld zu finden', daß sie wirklich für Landwirthschaft und Gewerbe etwas thun können. Es war also doch gut, daß eine „gewisse Presse", von der heute so geringschätzig im Großen Rathe gesprochen wird, durch ihre Arbeit für das Zustandekommen der neuen Verfassung den heutigen Staatsmännern das nöthige Kleingeld geliefert hat, damit neben die Statuen derselben dereinst die Modelle der Kosthäuser, Rettungsanstalten und Gewerbemuseen gesetzt werden können, welche ohne die neue Staatsordnung noch lange fromme Wünsche geblieben wären.

So freuen wir uns, daß der Große Rath einträchtig verschiedene wirthschaftliche Gebiete mit Erfolg besäete. Möge aus den Opfern, die derselbe für die Landwirthschaft und das Gewerbe leistete, dem Lande Segen erwachsen.

An der Wiege dieser Neuschöpfungen aber steht wieder ein gerüfftes Kind des Aargaus, welches in den großen Freudenbecher, den der löbliche Rath der Stadt Aarau den Landesvätern spendirte, ein Tröpflein Wermuth gegossen hat. Es ist ein sehr oft gerüfftes Kind, die radikaldemokratische Partei des Kantons nämlich. Da drängelte sie vor Jahren an der damals allen gutgesinnten Staatsbürgern so verhaßten Verfassungsrevision herum, und die Verfassung ermöglicht jetzt so schöne Werke. Da predigt sie über die Unentgeldlichkeit der Lehrmittel, und ein Repräsentant des „gemeinsamen Arbeitsprogramms" stellt mit Erfolg im Großen Rathe eine entsprechende Motion.

Noch stets haben die Anregungen der „gerüfften" Demokraten auf praktischen Gebieten die nachträgliche bischöfliche Approbation erhalten und sind ihre Theorieen als richtig befunden worden. Nur in der „angewandten Politik", da sind sie Störefriede. Trotz der Minoritätenvertretung hat man dem protestantischen Aargau seinen Vertreter aus dem Ständerath hinausgeworfen, und als das Volk sein Veto eingelegt, hat der Große Rath das Volk „gerüffelt", indem er ihm einen Vertreter gab, den es nicht wollte.

Das letztere erfolgt zwar heute mit mehr Zurückhaltung als früher, so im „Aarg. Tagbl." Dort wurde die von den Freisinnigen aufgestellte Kandidatur Zschokke zwar als nicht angezeigt besprochen; allein es lief zugleich auch das unverdeckte Geständniß mit, daß selbst Liberale die Politik des von den Liberalen und Ultramontanen wiederbestätigten Ständerathes Isler nicht durchweg billigen. Wer hätte geglaubt, daß es dort so weit kommen und selbst im „Aarg. Tagbl." still geseufzt würde: „Es thut mir lang schon weh', daß ich Dich in der Gesellschaft seh'." Die Einsicht kommt spät, aber sie kommt, und die Freisinnigen können hievon dankbar Notiz nehmen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 6. Mai 1892. Der Inhalt des Art. 1 lit. b des Reglements über die Gewährung von Bundessubventionen an die Erstellung öffentlicher monumentaler Kunstwerke, vom 5. März 1889, lautend: „b. die Erstellungskosten des Werkes muthmaßlich Fr. 40,000. — übersteigen" wird durch folgenden Wortlaut ersetzt: „b. die Erstellungskosten des Werkes muthmaßlich nicht unter Fr. 30,000 zu stehen kommen."

Die Anträge des Liquidators für die Verheilung der rückständigen spanischen Sold- und Pensionsgelder, soweit solche von Spanien bis jetzt erhältlich gemacht worden sind, werden vom Bundesrathe genehmigt, und die sofortige Auszahlung ist angeordnet worden.

12

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Es liegt ein eigenartiger Zug im Menschengemüth, dieser Zug in die Ferne, zum Fremdartigen, oft Unerreichbaren. Das Sehnen des deutschen Volkes nach dem Süden, über das schon die Geschichte des Mittelalters manches Blatt aufweist, und dem Goethe in „Mignon" so wirkungsvoll Ausdruck gegeben, ist ja bekannt. Nicht zum wenigsten sind, allgemein menschlich, auch unsere Vorstellungen von Paradies und Himmelreich, von besserer Welt überhaupt auf diese Sehnsucht zurückzuführen.

Uns reizt die Poesie der blauen Ferne; können wir aber dem Zuge des Herzens folgen und wollen an Ort und Stelle diese Poesie genießen, so finden wir daneben, leider, auch so viel nackteste Prosa, so viel Unzulänglichkeiten des realen Lebens, die uns öde angrinsen, daß Traum und Illusion verschwinden.

Ueberrascht hat es mich nun, daß obige Melodieen hier ähnliche Gefühle weckten Man fand das spezifisch Nordische so schön, man mochte an die stolzen Schneeberge und an nordische Märchen denken. Doch es ist ja so auch in der praktischen Welt. Jeder glaubt seine Nebenmenschen glücklicher als sich selbst, glaubt an jedem andern Ort sei es besser und schöner als bei sich, und nur die nackt geschaute Wirklichkeit macht ihn gesund. Heine mag derartiges vorgeschwebt haben in seinem „Sehnen"

„Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh';
Ihn schauert, mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.

Er träumet von einer Palme
Die fern im Morgenland
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand.

Mit einem Hoch auf die Familie Alessio-Venturini und die italienische Gastfreundschaft schied ich von Pisa. An der Route nach Viareggio sah ich eine neue Art, Reben zu pflanzen; dieselben — es waren amerikanische, gegen Reblaus widerstandsfähige, — werden spalierförmig über die Erde hingezogen und die Trauben hangen in solcher Masse an, daß man sich kaum einen Begriff macht.

Durch den berühmten Fichtenwald, (Pineta) den einzigen, den ich in Italien getroffen, hatte ich, wie schon oft, ein mehrstündiges Wettrennen mit einem feurigen Pferde, dessen Besitzer sich durchaus nicht von meinem Vehikel überflügeln lassen wollte. Als wir beide, d. h. sein Roß und ich, abgejagt waren, schlug ich ihm, d. h dem Besitzer, vor, in Viareggio in Minne einen gemeinsamen Trunk zu nehmen, worauf er fröhlich einging.

Dort kamen mir die ersten bemasteten und bewimpelten Meerschiffe, das Meer aber noch nicht zu Gesicht. Wieder drohte Regen und ich fuhr wie rasend. Doch lange bevor ich Carrara erreicht, brach ein Unwetter, ein wahrer Wolkenbruch los, wie ichs kaum noch erlebt. Merkwürdigerweise kam das Wasser fast blutroth aus den Bergen herunter. In einer elenden Hütte, wo ein alter Mann und sein Weib am Herde kauerten, fand ich Unterkunft. Ein grober Tisch war sozusagen das einzige Geräth der ganzen Wohnung. Für das kleine Trinkgeld zeigte er sich so dankbar gerührt, daß solch Elend und Armuth die Hand unwillkürlich wieder zur Tasche zieht.

Die Straßen gegen und von Carrara sind, infolge des Verkehrs mit dem Marmor in einem miserabeln Zustande; ich mußte oft auf ebener Straße absteigen und durch fast fußtiefen Koth und Pfützen waten, gewiß eine der geringsten Annehmlichkeiten des Radelns. — Platzregen trieben mich oft unter die Dächer, so in eine Spelunke, wo einige düstere, verwegen dreinschauende Gesellen, die einem Leopold Robert hätten als Modell sitzen können, von einer schmutzigen, barfüßigen Jungfer bedient wurden. Daß auch ich, der ich allerdings auch nichts weniger als vertrauenerweckend aussah, ihnen verdächtig vorkam, erinnerte mich an die lustige Geschichte von dem Wolf und dem alten Weib, die zusammen in eine Grube fielen und aus gegenseitiger Furcht sich kaum zu rühren wagten.

Ausgedehnte Olivenhaine, deren Blätterwerk an dasjenige unserer Weiden erinnert, ziehen sich von den Bergen gegen das Meer hinunter. Die Früchte, zur Zeit noch grün, kleinen Eicheln und Hagebutten ähnlich, werden einem in den Wirthschaften süß oder in Essig als Gemüse angeboten; sie schmeckten mir geradezu abscheulich. Lustig muß es sein, wenn zur Zeit der Olivenernte die reifen Früchte zu Tausenden die grasigen Abhänge hinunterhageln- und kollern. Die Olivenwälder sind angenehm unterbrochen von Feigenbäumen, deren eben ausgereifte Früchte in großen Massen zu Markte gebracht werden. Wunderschön aber nehmen sich um die Stadt Massa herum die Citronen- und Orangenhaine aus, und die unreifen Oranzen, gleich grünen, aufgehängten Kugeln baumeln im Winde gar lustig in dem üppigen, frischgrünen Blätterwerk herum.

An dem Bergabhange, den ich vor Carrara zu passiren hatte, begegnete ich sogar einer ganzen Halde von verschiedenartigen Lorbeerbüschen, und die hochrothen Früchte derselben schauen so neckisch, so verführerisch aus dem Buschwerk hervor und locken dem Wanderer: „Komm nimm mich", daß er gar gerne Folge leistet, sind es ja doch die ersten „Lorbeeren", die ihm sein Lebtag noch gewunken. — Gegen Carrara hinunter ist die ganz jäh abfallende Straße vom vorigen Gewitter stellenweise fußtief ausgefressen; ist auch das Radfahren sonst keine besondere Kunst — hier war es dies gewiß. Wochenlanges Fahren macht freilich sicher, aber auch verwegen, und mich wundert noch jetzt, daß ich mir bei solchen Stellen nie so en passant

— Bundesstadt. Am Donnerstag ist in Bern die eidgenössische Kommission für Armee-Kriegsbedarf zusammengetreten.

— Telephon. Die thurgauische Regierung hat nach dem Wunsche des Großen Rathes beschlossen, den Bundesrath um eine Ermäßigung der Telephontaxen zu ersuchen. Begründet wird das Gesuch mit der Förderung die Erstellung von Telephonverbindungen; der Telephonabonnenten wünschen ihm besten Erfolg.

— Bundesrechtspflege. Die in Luzern tagende Kommission des Ständerathes zur Berathung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege hat bereits die allgemeinen Bestimmungen des Entwurfs bis zur Frage der öffentlichen oder geheimen Berathung des Bundesgerichts durchberathen und ohne wesentliche Abänderungen angenommen. Der Vermehrung der Mitgliederzahl des Bundesgerichts von 9 auf 14 und Theilung desselben in zwei gleich große Abtheilungen von je sieben Mitgliedern wurde zugestimmt.

— Das internationale Uebereinkommen betreffend den Eisenbahnfrachtverkehr ist nun auch von den gesetzgebenden Behörden des Königreichs Italien genehmigt worden. Es ist dieses Uebereinkommen somit von allen betheiligten Staaten, mit Ausnahme der Niederlande, ratifizirt, d. h. von Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Oesterreich Ungarn, Rußland und der Schweiz.

— Geniemanöver. Zwei Pionierkompagnien machen gegenwärtig ihren Wiederholungskurs in St. Maurice. Der Hauptzweck des Kurses ist, die Kompagnie in neue Sektionen, in Telegraphie- und in Eisenbahnarbeiter zu organisiren. Zu beiden Abtheilungen kommt ein Korps-Signaleure und ein Korps-Mineure. Die Telegraphie-Arbeiter führen jeden Tag eine zur Hälfte in der Luft hängende, zur Hälfte als Kabel dienende Linie von ungefähr 10 bis 20 Kilom. Länge aus. Die Signaleurs erstellen Verbindungslinien mit österreichischem und französischem Material; die Eisenbahnarbeiter setzen gegenwärtig ein Haus in Massonger in Vertheidigungszustand.

Letzthin machte die Truppe einen Ausmarsch nach Aigle und Yvorne, auf dem Wege Telephonleitungen legend. Eine Menge Zuschauer wohnten der Kabellegung bei, die sich mit merkwürdiger Raschheit vollzog.

— Der schweiz. Wirthsverein beschäftigt sich ernstlich mit der Gründung einer eigenen Bierbrauerei, und es seien ihm bereits verschiedene Etablissemente zum Kauf angeboten worden. Einer der Offertensteller garantirt für eine sichere Rendite von 5% schon zum vornherein und erklärt sich bereit, eine Summe von 100,000 Fr. als Garantiekapital zu hinterlegen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 6. Mai.

Anläßlich der Vorlage der Fahrtenpläne für den Sommerdienst wurde das Begehren gestellt, daß auf der Strecke Koblenz-Stein die Güterzüge 417 und 410 mit Personenwagen bedient und dadurch eine Früh- und Spätverbindung in der Richtung nach und von Basel für diese Strecke hergestellt werde. Dieses Begehren wurde vom Regierungsrath noch insbesondere mit Rücksicht auf eine bessere Verbindung der dortigen Gegend mit Aarau über den Bözberg unterstützt. Das Eisenbahndepartement lehnte jedoch das Begehren ab, ebenso, nachdem inzwischen Rekurs ergriffen worden war, der Bundesrath, und zwar mit der Begründung, daß ein Bedürfniß für die Ausdehnung der beiden Züge auf der Strecke Koblenz-Stein zur Zeit nicht vorhanden sei. — Ein anderes Begehren ging dahin, daß von Koblenz in der Richtung gegen Eglisau-Bülach ein Frühzug ausgeführt und in umgekehrter Richtung ein Spätzug eingelegt werde. Diesem Begehren hätte dadurch entsprochen werden können, daß Zug 211 anstatt von Eglisau schon von Koblenz ausgeführt worden wäre und ebenso Spätzug 226 anstatt nur bis Eglisau bis Koblenz. Auch dieses Begehren wurde abgewiesen mit Hinweis darauf, daß die gewünschten Verbindungen via Turgi hergestellt seien und die Bahnverwaltung angewiesen werde, auf den Stationen Zweidlen und Weiach zur Benützung der Züge 210 und 215 und ihrer Fortsetzungen über Koblenz-Turgi-Baden Billete nach und von Zürich zu den gleichen Taxen wie über Bülach nach Zürich ausgeben zu lassen.

Die Bedienung der Stationen Felsenau, Schwaderloch, Sulz und Sisseln durch die Züge 218 und 221 wurde vom Bundesrath für einmal fallen gelassen, allerdings in der Meinung, daß die Nordostbahn späterhin von selbst darauf Bedacht nehmen werde, diese Züge auf allen oder einzelnen der genannten Stationen anhalten zu lassen.

Die Wahlprotokolle über die am 24. v. Mts. stattgefundenen Gerichtspräsidentenwahlen in Lenzburg und Zurzach weisen folgendes Ergebniß auf: In Lenzburg wurde bei einem absoluten Mehr von 1341 mit 2548 Stimmen gewählt Herr Robert Suter, Fürsprech von Seon, bisheriger Direktionssekretär bei der Staatswirthschafts- und Baudirektion; in Zurzach bei einem absoluten Mehr von 1097 mit 1947 Stimmen Herr Xaver Eggspühler, Fürsprech von Klingnau, bisheriger Gerichtsschreiber. Beide Wahlen werden genehmigt und es ergeht an das Obergericht die Einladung zur Vornahme der Inpflichtnahme der Gewählten.

Der Gemeinde Künten-Sulz wird unter den reglementarischen Bedingungen an die Anschaffung einer neuen Saugspritze ein Staatsbeitrag von 25% der Kosten in Aussicht gestellt.

Nach dem zwischen dem Staat und der Gemeinde Aarau abgeschlossenen neuen Vertrag betr. das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar hat der Regierungsrath 4 statt wie bisher nur 3 Mitglieder in die Direktion zu wählen. Als die staatlichen Mitglieder werden nun ernannt: die Herren Rektor Dr. Tuchschmid, Prof. Hunziker und Dr. Schmuziger (bish. vom Regierungsrath gewählte Mitglieder) und Herr Fürsprech Dr. Blattner (bish. Mitglied der Direktion hervorgegangen aus der Selbstergänzungswahl derselben.)

— Der Vertrag über die Verwendung der Superdividenden der aarg. Bank bestimmt folgendes:

Art. 1. Die Aarg. Bank hält dem Staate Aargau auf Abrechnung der außerordentlichen jährlichen Superdividenden diejenige Summe zur Verfügung, welche zur Errichtung des Gewerbemuseums in Aarau erforderlich ist, jedoch soll der Gesammtbetrag im Kapital Fr. 320,000 nicht übersteigen.

Art. 2. Die Aarg. Bank wird diese Summe dem Staate Aargau in successiven Raten, je nach Bedürfniß des Baufortschrittes, verabfolgen.

Art. 3. Zu Gunsten dieser Vorschüsse sollen von den Superdividenden der Aarg. Bank, erstmals von derjenigen pro 1891, welche im Februar 1892 zur Auszahlung gelangen wird, 40 pCt. verrechnet werden, und so fort, bis der Vorschuß im Maximal-Kapitalbetrage von Fr. 320,000 nebst Zinsen gänzlich getilgt ist.

Art. 4. Weitere 40 pCt. der jährlichen Superdividenden, erstmals diejenigen der Superdividende pro 1891, sollen zur Anlage und Aeuffnung eines Betriebsfonds für die kantonale Krankenanstalt in Aarau verwendet werden. Die übrigen 20 pCt. der jährlichen Superdividenden werden zu gemeinnützigen, speziell landwirthschaftlichen Zwecken vorbehalten.

Art. 5. Sobald aus den in Art. 3 hievor bestimmten Zuschüssen von 40 pCt. der jährlichen Superdividenden der Vorschuß der Aarg. Bank zur Erstellung eines kantonalen Gewerbemuseums in Aarau im Maximalbetrage von 320,000 Fr. getilgt sein wird, fallen diese 40 pCt. ebenfalls dem in Art. 4 vorgesehenen Betriebsfond für die kantonale Krankenanstalt in Aarau zu, sofern nicht vertraglich eine andere Verwendung dieser frei gewordenen 40 pCt. angeordnet wird.

A. 6. Der Betriebsfond für die kantonale Krankenanstalt in Aarau soll so lange geäuffnet werden, bis der aus den Zuwendungen laut Art. 4 und 5 hiefür gegründete Fond mit Zins und Zinseszinsen den Betrag von 1 Million Franken erreicht haben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt der Fond unter Verwaltung der Bank.

Art. 7. Hat der Betriesfond der kantonalen Krankenanstalt in Aarau mit Zins und Zinseszins den Betrag von einer Million Franken erreicht, so geht der Fond aus der Verwaltung der Bank in diejenige des Staates Aargau über. Im gleichen Zeitpunkt fällt dieser Vertrag, weil erfüllt, dahin und die ganzen Superdividenden der Aarg. Bank, soweit sie bisher zur Aeuffnung des Betriebsfonds dienten, werden zur Verwendung für neue gemeinnützige Zwecke bleibender Art frei.

Die Aarg. Bank verpflichtet sich, dem Aargauischen Staat jeweilen auf Jahresschluß über den Betriebsfond der kantonalen Krankenanstalt Rechnung abzulegen.

— *Aarau. Am letzten Montag ist hier eine Cavallerieschule von 230 Mann und 250 Pferden eingerückt, welche hier bis zum 23. Juli Dienst hat und unter dem Commando des Hrn. Oberstlieutenant Markwalder steht.

— Densbüren-Asp. (Corr.) Gestern Abend verunglückte das ca. 8jährige Töchterchen des Johann Senn, Peters, alt Gemeinderaths von hier auf traurige Weise, indem es in einem unbewachten Augenblick in die Küche gelangte, wo seine Kleider am Herde Feuer fingen. Als die unglückliche Mutter Hilfe bringen konnte, war die arme Kleine leider schon so über und über mit Brandwunden beoeckt, daß der sofort gerufene Arzt jede Hoffnung auf Rettung aufgeben mußte. Man denke sich die Leiden des Kindes und den Schmerz der Eltern! — Dem bedauernswerthen Kinde, war außerdem von der Natur eine Sonderstellung angewiesen, trotz seiner 8 Jahre war es kaum 60—70 Centimeter groß geworden, ein wirkliches Zwerglein; im Uebrigen vollkommen ausgebildet, wenn auch von schwacher Constitution, so doch leiblich gesund und geistig entsprechend veranlagt.

— Küttigen. (Eingesandt vom 7. Mai). Ja, 7ter Mai und am Morgen der Thermometer unter Null und Schnee bis in's Dorf hinunter und auf's Kirchendach. Der Asperstrichen (Stockmatt) hatte um 7 Uhr noch ein weißes Tuch, des weithin von dem unfreundlichen, bösartigen Frühling erzählt.

— Lenzburg. Viehmarkt vom 4. Mai. Aufgeführt wurden: Kühe 231, Rinder 161, Ochsen 92, Schweine 320; Total 804 Stück. Die Bahn expedirte 82 Stück Vieh. Preise für gute Waare hoch. Handel mittelmäßig.

— Für den am Sonntag den 15. Mai in Menziken stattfindenden aarg. Musiktag haben sich folgende aarg. Musikgesellschaften angemeldet: Bremgarten, Lenzburg, Niederhallwyl, Villigen, Reinach und Menziken, sodann zwei luzernische Gastvereine, die Stadtmusik Sursee und Feldmusik Kriens, mit zusammen ca. 160 Musikern. Die Seethalbahn hat für die Route Reinach-Beinwyl-Lenzburg einen Extrazug bewilligt.

— In Niederhallwyl fand man am letzten Sonntag im Rabach die halbverweste Leiche der seit dem 16. Februar vermißten Hausfrerin Anna Suter von hier. Sie wurde am Montag beerdigt. Wie die Frau in den Bach gestürzt, ist laut „Seethaler" noch nicht aufgeklärt.

— Wohlen. (Eingef.) Die drei Schützengesellschaften von Wohlen, welche gemeinsam letztes Jahr ein neues Schützenhaus und Scheibenstand mit 22 Scheiben gebaut haben, werden diesen Sommer vom 12.—16. Juni ein Ehr- und Freischießen mit einem Gabenzatz von 6000 Franken abhalten. Die einzelnen Comite's sind bestellt und bereits in Funktion getreten. Die Leitung des Schießwesens liegt bewährten Schützen ob, so daß die Organisation und der Schießplan allen Anforderungen entsprechen werden. Auch wird sich das regsame Wirthschaftscomite angelegen sein lassen, den Schützen- und Schützenfreunden einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.

— Bremgarten. Der Stadtrath hat betreffend die Einfuhr von Fleisch verordnet, daß das einzuführende Fleisch der Fleischschau Controle zu unterstellen sei. Um eine möglichst genaue Controle zu erzielen, wird die Einfuhr auf Dienstag, Donnerstag und Samstag beschränkt. Die an den Fleischschauer zu entrichtende Gebühr beträgt 40 Cts.

— Muri. Die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag genehmigte die Rechnung pro 1891. Entgegen dem Antrag des Gemeinderathes und der Rechnungsprüfungskommission wurden für das Jahr 1892 bloß 1½ statt wie bisher 1¾ Steuern beschlossen.

— In Schoren brannte den 3. Mai, Nachmittags ein mit Stroh bedecktes, zu 2500 Fr. versichertes Wohnhaus sammt unversicherter Fahrhabe gänzlich nieder. Die Bewohner waren theilweise auf dem Felde. Ein zu Hause gelassener 8jähriger Pflegeknabe hatte dasselbe angezündet. Es ist dies der zehnte Brandfall in diesem Jahre, von denen drei von Kindern verursacht worden und vier durch Brandstiftungen.

Solothurn.

— Olten. (Corr.) Das Kantonalgesangfest wird einen starken Besuch haben. Es sind bis jetzt 23 zum Kantonalverband gehörende Sektionen angemeldet; ebenso eine hübsche Anzahl außerkantonaler Vereine, so u. a. auch die Concordia Zürich, Liederkranz Basel. Es betheiligen sich am Feste ca. 1400 Sänger. Die Festhütte wird für 1500 Personen Raum bieten.

Zürich.

— Der engere Stadtrath von Neu-Zürich wird wahrscheinlich 9 Mitglieder bekommen.

Die ferneren Artikel die Obliegenheiten des Stadtpräsidenten, des Stadtschreibers und dessen Substituten betreffend, wurden von der Abgeordnetenversammlung mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Für die Stadtarchive kann durch den Großen Stadtrath eine Stadtarchivarstelle geschaffen werden und der engere Stadtrath hat das Recht, einen Rechtskonsulenten beizuziehen.

— Winterthur. Am Dienstag Abends fand zur Besprechung der Erneuerungswahlen in die Gemeindebehörden eine allgemeine Einwohnerversammlung statt. Bei der Aufstellung der Listen errangen die gemäßigten Demokraten, sowie der liberale Gemeindeverein große Erfolge. Der Wahlkampf wird voraussichtlich von Seiten der Arbeiter heftig werden.

Bern.

— Der Große Rath des Kts. Bern tritt am 16. Mai zusammen u. a. zur Berathung eines Gesetzes über die Ehrenfolgen des Konkurses in der fruchtlosen Pfändung; Gesetz über die Organisation des Polizeikorps; und zur Wahl des Präsidenten und des Vicepräsidenten und eines Reg.-Rathes und über die Verfassungsrevision.

---

die Hirnschale oder doch mindestens das Nasenbein einrannte.

Carrara, die Marmorstadt ist von drei Seiten durch die Apeninnen eingeschlossen. Im Hintergrunde erscheinen die schneeweißen Flächen der Marmorbrüche, wo in 400 Gruben ca. 6000 Arbeiter Beschäftigung finden. Die Stadt ist aus dem marmor ordinario, ziemlich gröber als der statuario, aufgebaut. Wie überall, war ich auch hier bald von einem Schwarm Gaffern umringt; ein junger Herr lud mich nach einigen gegenseitigen Fragen, sofort für den Abend in den hiesigen Velokiub ein. Ich sagte zu und fand am Abend, nachdem wir die Stadt besichtigt hatten, die ganze jeunesse dorée der Stadt beisammen. Ich muß hier erläuternd beifügen, daß in vielen Städten Italiens bereits Velokiubs mit Clublokal und Rennbahn bestehen, daß aber das Fahren mehr als Sonntagssport gilt, indem am Sonntag der Club i. bunter Uniform, mit weißen Handschuhen, Spazierfahrten in die nähern Städte unternimmt, um dort auf den freien Plätzen dem Publikum mit seinen Künsten zu imponiren. In der täglichen Praxis trifft man das Velo höchst selten. Sie hatten mich viel zu fragen. Daß anfangs einer mich fragte, ob ich jetzt direkt nach Paris zurückkehre, ein anderer, ob mein Costüm dasjenige des Londoner Clubs sei, bewies mir, daß auch diese mich anfangs für einen halbverrückten Sportsmann hielten. Die Verblüffung hätten Sie sehen sollen, als ich ihnen erklärte, ich sei ein simpler Schulmeister im Schweizerlande drüben. Während wir oben plauderten, kamen einige herauf mit der Nachricht, daß meine Maschine blank geputzt und geschmiert sei; mir eine recht angenehme Ueberraschung. Das Velo war überhaupt, weil hier zwecklos, noch selten ganz gescheuert worden, so z. B. in Prato auf sein besonderes Verlangen von einem Hausknecht. Der arme Kerl hatte sich, des Umgangs mit dieser Pferderasse unkundig, fast einen Finger zerquetscht.

— Das „Berner Tagbl." berichtet, daß zur Vorberathung aller für die bernische Eisenbahnpolitik einzuleitenden Schritte eine Kommission niedergesetzt worden sei, welcher auch vier Mitglieder des Regierungsrathes angehören.

— Am nächsten Sonntag beginnt in Bern ein militärischer Vorunterricht.

Luzern.

— Die letzten Sonntag in Sursee stattgehabte Delegirtenversammlung des Kantonalschützenvereins beschloß, am 19. Juni in Sempach ein feldmäßiges Schießen abzuhalten und gemeinsam nach Glarus zu gehen. Der Verein zählt 16 Sektionen mit 1090 Mitgliedern.

— Musikdirektor G. Arnold in Luzern ist als Kampfrichter für den in Karlsruhe stattfindenden Gesangswettstreit großer Kunstgesangvereine, woran sich u. A. auch die „Harmonie Zürich" betheiligt, ausersehen.

— In Luzern zirkuliren falsche, aus bleiähnlicher Masse erstellte Zweifrankenstücke mit dem Bildniß Viktor Emanuel's.

— Vom 26. bis 28. Mai findet in Sempach eine Ausstellung und Probe von Maschinen und Geräthen für die Heuernte statt.

Unterwalden.

— In Sarnen soll vom 4. bis 8. September ein kantonales Schützenfest stattfinden. Seit 1873 war in diesem Orte kein größeres Schießen mehr.

Glarus.

— Am eidgen. Schützenfest werden im Ganzen 170 Gewehr- und 20 Revolverschützen gleichzeitig schießen können. Den Militärschützen wird jedenfalls betreffend der Vergrößerung des Nummernfeldes für das neue Gewehr entsprochen und die neue Gewehrmunition zu billigerem Preise abgegeben.

— Das Initiativcomite der Sernfthalbahn machte dem Regierungsrath die Mittheilung, daß die der betheiligten Landesgegend überbundene finanzielle Betheiligung beim Sernfthalbahnprojekt im Betrage von 250,000 Franken vollständig gedeckt sei. Es haben übernommen: die Gemeinde Elm 100,000 Fr., Matt in Verbindung mit der Spinnerei Matt 50,000 Fr., Engi gemeinsam mit der Weberei Sernfthal 90,000 Fr., den Rest einzelne industrielle Firmen.

Appenzell J.-Rh.

— In Appenzell wurde am Sonntag der liberale alt Landammann Sonderegger nach hartem Wahlkampf zum Bezirkshauptmann gewählt.

Basel-Stadt.

— Im Großen Rath wurde der Gesetzentwurf betreffend Sonntagsruhe an eine Kommission gewiesen. Der Regierungsantrag, zur Ausbildung von Primarlehrern Fachkurse im Anschlusse an die obere Realschule oder das obere Gymnasium zu errichten, wurde einstimmig angenommen und der Kredit von 6000 Fr. bewilligt.

Baselland.

— Die Volksabstimmung über die neue Verfassung beginnt am 22. Mai. Die Gemeinden müssen das Resultat der Landeskanzlei bis Abends 5 Uhr telegraphisch mittheilen.

Waadt.

— In Yverdon verunglückte anläßlich einer Feuersbrunst in Gressy der Feuerwehrfeldweibel Dupuis, indem er unter die Räder einer Spritze gerieth.

— Die Voruntersuchung betreffend die am letzten Samstag in Lausanne verhafteten drei fremden Anarchisten ist noch nicht beendigt. Falls gegen sie nicht strafrechtlich vorgegangen werden kann, wird der Bundesrath die drei Individuen in Anwendung von Art. 70 der Bundesverfassung aus dem Gebiet der Schweiz wegweisen.

— Das Militärgericht der I. Division war am 5. ds. in Aigle versammelt zur Beurtheilung eines Falles von Körperverletzung. Ein Militärpflichtiger hatte am Abend nach der Waffeninspektion einen seiner Kameraden durch einen Säbelhieb verletzt. Er wurde zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— Für das Denkmal des Major Davel sind bis jetzt 43,000 Fr. gesammelt worden.

Neueres und Telegramme.

Bern, 6. Mai. Die „Hamb. Nachr." behaupten, das neue schweizerische Auslieferungsgesetz bilde eine Quittung für die Richtigkeit des Vorgehens der deutschen Diplomatie und Bismarck's in dem Wohlgemuth-Handel. Zwischen Letzterem und dem genannten Gesetz besteht gar kein Zusammenhang. Zum Erlaß des Auslieferungsgesetzes gab der neue österreichisch-schweizerische Auslieferungsvertrag Anlaß, welchen der Bundesrath wegen der reaktionären Einschränkung des Asylrechtes hat zurückziehen müssen.

Zurzach, 7. Mai. (Privattelgr.) Die Koblenzer Salzbohrungen sind bis heute auf 10 Meter in der Salzschicht vorgedrungen.

Genf, 7. Mai. (Privattelegr.) Der Staatsrath hat beschlossen, in zwei Gemeinden den römisch-katholischen Gottesdienst einzuführen und hat den betreffenden Gemeindebehörden die christkatholischen Kirchen, die ihnen nach der Verfassung von 1873 genommen worden waren, zurückerstattet.

Lausanne, 7. Mai. Die Interpellation Berdez wird vom Staatsrathe dahin beantwortet, daß die Fusion der beiden Bahnen die erwarteten Resultate nicht gehabt habe und der Simplonbahnbau in Frage gestellt sei.

Der Staatsrath erklärt sich bereit, der Rechten eine Vertretung in der Regierung zu gewähren.

Rom, 6. Mai. Nach kurzer Sitzung im Ministerrathe unterbreitete Rudini dem König die Demission des Kabinetes. In politischen Kreisen herrscht Besorgniß über die Zukunft, und man befürchtet, daß neue Steuern erhoben werden wollten. Allgemein aber glaubt man, daß das neue Ministerium mit der Ausschreibung der allgemeinen Wahlen sein Regiment eröffnen werde.

In Frankreich sieht die Presse die Krisis als Symptom der Abwendung Italiens vom Dreibunde an. Die Ministerkrisis wird voraussichtlich lange dauern. Die Kammer vertagt sich.

Paris, 5. Mai. Der Staatsrath erklärte den neuerlichen gemeinsamen Hirtenbrief des Bischofs von Avignon und der Suffraganbischöfe von Nimes, Viviers, Valence und Montpellier für strafbaren Mißbrauch der Amtsbefugnisse. Der Papst habe an die französischen Kardinäle einen neuen Brief über die französische Politik gesandt.

Paris, 5. Mai. 1139 Gemeinden haben republikanisch, 267 reaktionär gewählt. Die Republikaner gewinnen 100, die Reaktionären 15 Sitze.

Rom, 5. Mai. In Parlamentskreisen hält man es für wahrscheinlich, daß sich gegen die Regierung eine Majorität von 25 Stimmen ergeben werde. Doch kann sich das Resultat ändern, da die äußerste Linke über ihre Haltung noch unentschieden ist.

Paris, 6. Mai. Der Kultusminister beschloß, gemäß der gestrigen Entscheidung des Staatsraths, dem Erzbischof von Avignon und den Bischöfen von Nimes, Valence, Viviers und Montpellier das Gehalt zu sperren.

Paris, 6. Mai. Der Schriftsetzer Hamonod, der bei der Explosion im Café Very verletzt wurde, ist seinen Verwundungen erlegen. Er wird auf Staatskosten beerdigt.

Bukarest, 6. Mai. Siebenzehn Personen, die bei den vor einigen Wochen in Rustschuk und Galatz stattgefundenen Bombenaffairen betheiligt sein sollen, wurden an das Gefängniß abgeliefert.

Brüssel, 6. Mai. Zwei neue Dynamit-Explosionen fanden in der Umgegend von Lüttich statt.

New-York, 6. Mai. Der Expreß Pacific San Francisco entgleiste auf der Missouri-Brücke und stürzte in den Fluß hinab; die 38 Fuß tiefe Brücke brach zusammen. 7 Todte, 15 Verwundete.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Die Jahreszeiten. Wie in der Instrumentalmusik, so nimmt auch im Oratorium Jos. Haydn eine eigenartige Stellung ein. Ist er in der ersten der Schöpfer und Vollender einer Force, die Beethoven, der unerreichte und unerreichbare Meister aller Meister, erst mit wundersamem und tiefem Inhalt erfüllt hat, so bilden seine Oratorien eine Brücke von der Mystik und dem kunstvoll verschlungenen Stimmengeflecht der Bach'schen Werke, von der Schlagkraft und der dramatischen Lebendigkeit der Händel'schen zu jener mehr oder minder homophonen Schreibweise, die in den „Jahreszeiten" und „Schöpfung" angebahnt, von der neuen oratorischen Composition aber, freilich als einiger Vertiefung des harmonischen Gehaltes, zuerst beizubehalten und später weiter gebildet worden ist.

Was Haydn aber an Mannigfaltigkeit und Ausdruckskraft der Harmonie fehlt, ersetzt er doppelt durch die bunte Beweglichkeit seiner Rhythmik, durch die Vielgestalt und einschmeichelnde Lieblichkeit seiner Melodie. Immer und überall finden wir ihn zu heiterem Tonspiel geneigt, das Brüllen der Ochsen, die Sprünge des Hirschen und Hasen, das Summen der Bienen, der Ruf des Hahnes — für alles sucht und findet er charakteristische Tongruppen und Klänge. Eine ganze musikalische Naturgeschichte ließe sich in seiner „Schöpfung" und den „Jahreszeiten" nachweisen, und wenn einmal eine Zooplastik in Tönen geschrieben werden wird, dann kann Josef Haydn ein hervorragender Platz darin nicht vorenthalten werden.

So haftet denn das Wesen der Haydn'schen Musik auch dort, wo sie ernste Stimmungen wiedergibt, mehr an der Oberfläche; sie ist deshalb auch leicht verständlich, im besten Sinne populär.

Von dieser Erkenntniß müssen die Ausführenden ausgehen, wenn sie dem Werke gerecht werden wollen. Scharf gemeißelte Ausführung des Rhythmus und bei aller Ruhe große Beweglichkeit und Lebendigkeit der Zeitmaße verträgt und verlangt keine Musik mehr als die Haydn'sche.

Daß der Cäcilien-Verein unter der kunstgewandten Leitung des Herrn Musikdirektors Angerer dem Haydn'schen Werke im vollsten Maße gerecht werden wird, daran wird Niemand zweifeln, der den letzten Proben beigewohnt hat. Auch die Solisten, Frl. Hiller, Herr Jakob und unser trefflicher Herr Burgmeier verbürgen eine ausgezeichnete Wiedergabe ihrer Parthien.

Versäume daher Niemand diese Gelegenheit, das prächtige, jugendfrische Werk kennen zu lernen. Den Ausführenden und ihrem trefflichen Dirigenten aber rufen wir ein herzliches Glückauf für Sonntag Nachmittag zu. —?

Zwischen Tod und Leben!

Einer der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldete Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistlich gebrochen dasteht, unfähig ist seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunk und Spiel und Vergeudung der Nachtruhe ein wüstes Vergnügen bereiten. Mit hohlen Backen, unterlaufenen Augen und schlotternden Beinen sieht man solche Unglückliche dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiefsinn und Wahnsinn endet. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei **die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man beziehe dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.**

Um seine Gesundheit

seinen Appetit, und seine durch Krankheiten oder Ausschweifungen aller Art verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es **höchst nothwendig,** eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez zu machen, dessen Ruf bereits durch ganz Europa gedrungen ist.

Ausgezeichnet mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen.

Man verlange stets die Marke der 2 Palmen und den Namen **„Friedrich Golliez, Apotheker in Murten".**

Erhältlich in Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien. 896

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Spuren v. Niederschlag	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+ 6,5	724,2	759,4	NW 1/2	52	bewölkt
6.	Abends 9 „	+ 3,4	727,0	762,2	NW„	90	„
7.	Morg. 7 „	+ 3,1	728,6	763,8	NNE 2	65	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,2 °C. Maximum + 8,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Mai.
Immer noch meist bewölkt und ziemlich rauh.

Prima Mastkalbfleisch, junges Schaffleisch
empfiehlt 2168
Ad. Gamper, Metzger.

Frisches **Schweinefleisch,**
Flammen- & Speckschmalz,
schönes **Rind- & Kalbfleisch,**
Bratwürste
empfiehlt 2161
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Prima Rindfleisch,
„ **Kalbfleisch,**
„ **Schweinefleisch,**
extra schönes Nierenfett,
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt bestens 2197
A. Willi, Metzger.


Junge **Vital-Hühner**
verkauft
2198 **Marini.**

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich

vom 18. April bis 26. Juli

von 8—11 Uhr Vormittags und von 2—7 Uhr Nachmittags (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Anlanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes.)

Aarau, den 16. April 1892. 1864
Aarganische Baudirektion.

Stockholz- und Reiswellensteigerung.



Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 10. Mai,** Nachmittags 1 Uhr im „Suhrhard" an öffentliche Steigerung:

70 Klafter tannenes Stockholz und **2000 Reiswellen.**

Die Steigerung beginnt auf der diesjährigen Schlagfläche im Ill Johm, in der Nähe der Straße von Rohr nach Ruppersweil.

Die Forstverwaltung.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's
Sommersprossen-Seife
Bergmann & Co., Dresden & Zürich
à Stück 75 Cts. bei Apotheker Dr. Lindt & Apotheker Keusch. 2152

Gesucht.

Für sofort zu einem waadtländischen Landwirth einen Jüngling von 16—17 Jahren um auf dem Lande zu arbeiten. Gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Bedingungen sende man an Hr. **Emile Magnin, Essertines** bei Yverdon. O.L.749

Heizer gesucht.

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Heizer und Maschinist mit guten Zeugnissen findet in einer Fabrik Anstellung bei guter Bezahlung.

Schriftliche Offerten unter Chiffre **A. 13889** nimmt die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Aarau entgegen. 2123

Zu kaufen gesucht.
Ein sich in gutem Zustande befindlicher
Fahrstuhl.
Offerten **G. Z.** an die Expedition dieses Blattes. 2151

Gesucht:
Ein größeres unmöblirtes **Zimmer** event. zwei kleinere. 2162
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2100

Zu vermiethen.
Ein **Logis** im Hause **Nr. 173 Adelsändi,** auf 1. August.
2138 Der Verwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Ein **elegantes,** fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 8. Mai:

Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 33.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.

Zur Einschreibung haben sich die Kinder zu stellen, die vor Ende Oktober das 13. Altersjahr erreichen und noch nicht eingetheilt sind.

12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 8 Mai:

½10Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst

in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 8. Mai:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 8. Mai:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10½ Uhr: Sonntagsschule.

Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Donnerstag den 5. Mai starb:
Dr. Schmidt, Gustav Johann, Chemiker, von Aarau. Alter: 33 Jahr, 7 Monat 25 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 8. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 212.

Die Aarg. Naturforschende Gesellschaft

wird ersucht, dem verstorbenen Mitgliede

Dr. Gustav Schmidt

die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige von dem gestern Nachts 12 Uhr erfolgten Hinschiede unseres innigst geliebten ältesten Sohnes

Dr. Gustav Schmidt, Chemiker.

Er starb nach mehrjährigen schweren Leiden an einer Herzlähmung im Alter von 34 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet

Die tieftrauernde Familie:
Schmidt-Hagnauer.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 8. Mai, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Tuch- & Halbtuch

für

Kadetten-Uniformen

sowie

fertige Vestons von Fr. 24. an

halten auf Lager und empfehlen bestens

Gamper & Cie.

Klavierhandlung Al. Lutz in Aarau.

Ausverkauf.

Wegen Liquidation des Geschäftes werden die noch vorräthigen **neuen & älteren Pianos** zu ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben. (M 7333 Z)

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL.	Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscouraute stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Kadetten-Tücher

in verschiedenen Preislagen.

J. Gisi-von Arx,
Aarau.

2112

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen.
Direkter Versandt an Private
Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen.
☞ Grösste Stoff-Auswahlen. ☜

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof
Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus.
Gratisbeilage der neuesten Modebilder.
Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten u. Maass.
Costumes und Confections nach neuester Mode.
Grösste Damenconfections-Lager.

Bedruckte waschächte Indienne, Madapolan, Zephir, Crêpe, Satin, Batist

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins —— in 1200 Mustern —— per Meter 45, 65, 85.

Mousselines de Laine mit den neuesten bedruckten Dessins und gewobenen Einlagen —— 400 Muster —— per Meter 1. 25, 1. 45, 1. 95.

Sommer- und Anlässe-Stoffe in Crêpe, Mousseline, Cachemire, Damasse und Phantasiegeweben

doppeltbreit —— Reine Wolle —— reichhaltigste Muster- und Qualitäts-Assortimente von Fr. 1. 25 an per Meter.

Muster-Proben nach Auswärts umgehends franko. Modebilder gratis.

P. S. Grosses Stoff-Resten Lager, per Meter von 30 Cts. an.
Wir laden zur gefl. Besichtigung höflichst ein

Oettinger & Cie.,
Centralhof, **Zürich.**

Eine große Parthie

Macco- & Reform-Unterleibchen

vom billigsten bis zum feinsten zu 60 Cts. per Stück reeller Werth Fr. 2.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Escamadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Nur noch so lange Vorrath billigst

Ausverkauf

von

Wachstüchern

und 2164

Waschtischvorlagen

bei **B. Sernatinger.**

Leim

Cölner u. Deutschen in prima Qualität empfehle billigst.
Wüthrich-Lüdi,
z. Storchen.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Neuheiten

in

Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.

Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.

Auswahlsendungen umgehend und **franco.**

Achtungsvoll

Ed. Müller,
Schirmfabrikant, Aarau.

1643

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Baares Geld

auf

Wechsel & Hypotheken, sowie Accept-Austausch

vermittelt die Bank-Agentur 1986

A. Sack, Zürich,
Gerechtigkeitsgasse 6 III.

Retourmarke beizufügen.

Nur noch ca. 4000



Strohhüte



für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

An Stelle des **Oelfarbenanstriches** wähle man für

Corridors, Treppenhäuser, Restaurant

die in Oelfarbe gemalten

Baumwollfuch-Tapeten

von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Steiner & Wirz

St. Albangraben Nr. 1.
Basel.

Teppiche
am Stück für ganze Zimmer von den geringsten Qualitäten bis zu den feinsten.

Milieux de Salon
Canapée & Bettvorlagen
Tischdecken
Möbelstoffe
Vorhänge, Portièren, Storren.
Linoleum
am Stück und abgepasst.
Cocosläufer
in 10 Breiten.
Treppenstangen, Thürvorlagen
Bett- & Reisedecken.

Polstermöbel
aller Art.
Holz-Möbel
in jedem Styl und jeder Holzart.
Grosses Lager in
Wiener-Sesseln
und
Fantasie-Möbeln
in allen denkbaren Formen.
Vollständig aufgerüstete
Betten
in Holz und Eisen.
Gartenmöbel
aus Rohr und Weiden, eigenes Fabrikat.

Best eingerichtetes Etablissement in dieser Branche.
Uebernahme & Möblirung ganzer Wohnungen & Hôtels
vom Billigsten bis zum Elegantesten.
Mustersendungen, Zeichnungen & Kostenvoranschläge zu Diensten.
Garantirte Arbeit. — Neueste Geschmaksrichtung.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder.
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post.
Köniken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Regt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly,** z. Ochsen.
Lenzburg	„ „	**C. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Regt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse.
Brugg	„ „	**A. Karli.**
Zurzach	„ „	**J. Welti,** z. Hörnli.
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler.
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Regt.
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Regt.
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand.
Möhlin	„ „	**Th. Metzger,** z. Pinte.
Muri	„ „	**J. Oftinger,** Regt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum Bauchen und Bleichen angenommen und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1418

Vereinschronik.

C.-V.

Hauptprobe.

Sonntag Vormittag punkt 8½ Uhr im Konzertsaal.

C.-V.

Konzertnotiz.

Dem Publikum ist der Besuch der Hauptprobe der „Jahreszeiten" gegen Bezahlung von **50 Cts.** gestattet. Anfang Vormittag 8½ Uhr im Konzertsaal.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Der Ausmarsch findet am Sonntag den 15. Mai statt.

Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Sitzung

Heute Abend 8½ Uhr im Lokal.

Diejenigen, die dem Verein beitreten wollen sind ersucht, an der Sitzung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Alte Sektion.

Sonntags 8. Mai bei günstiger Witterung

Turnfahrt

Zelliberg-Albishorn, Thalweil-Zürich.

Bei ungünstiger oder zweifelhafter Witterung

Heute Abend 8½ Uhr im Weinberg

Hammeschnäuz.

Velo-Club Aarau.

Abfahrt nach Zofingen zum kant. Velocipedistentag Sonntag den 8. Mai Morgens punkt 7 Uhr vom Clublokal.

Bekanntmachung.

Der neugewählte Catastergeometer Herr **J. Schmid**, Ingenieur hat mit heute seine Stelle angetreten und wird **jeden Mittwoch Vormittag** auf dem Catasterbureau im Stadtrathhause (III. Stock, gegenüber dem Commissionszimmer) zu treffen sein.

Behufs Ermöglichung einer gehörigen Nachführung des Liegenschaftskatasters wird die Einwohnerschaft ersucht, von Neubauten (über und unter dem Boden), sowie von Umbauten und Reparaturen, welche den bisherigen Grundriß eines bestehenden Baues verändern, ferner von Landtheilungen, Neuvermarchungen, Canalanlagen, Coulissen, Wasser- und Gasleitungen dem Catastergeometer sofort schriftliche Anzeige zu machen.

Aarau, 4. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum

Glätten

im Haus und auf die Stör.

Lina Senn, Adelbändli 173.

Alle Montag

Wehen

Täglich frische

Kaisersemmel & Wienerstengel

empfiehlt 1565

J. Wehrli, Bäcker.

Fortwährend

Gallerichpasteten,

alle Tage frischen

Zwirback

und alle Montag

Wehen

empfiehlt 2051

Karl Baumann, Bäcker.

Täglich frischen

Ein- und Zwieback

sowie verschiedene Sorten

Kleinbrod

empfehlen bestens 1475

F. & K. Schmuziger

Wo ein kräftiger **Knabe** die

Conditorei

unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 2142

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen.

Wo sagt die Expedition. 1988

C.-V.

Zu Ehren des uns nun verlassenden Direktors

Herrn Angerer von Zürich

findet **Morgen Abend 8 Uhr** eine

gesellige Vereinigung

der Aktivmitglieder im **Wildenmann** statt, zu der auch die übrigen Mitglieder des Vereines höflich eingeladen sind, mit dem Ersuchen, sie möchten sich im Laufe des heutigen Nachmittags in der im Gasthof aufgelegten Theilnehmerliste eintragen.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Schachen Aarau.

Nur Sonntag den 8. Mai befinden sich eine

elektrische Ausstellung

eine

mechanische Schießbude,

Kraftmesser etc.,

welches Unterzeichneter einem geehrten Publikum von Aarau und Umgegend zu gütigem Besuche empfiehlt

Julius Kalle.

Die sehr beliebten

Chemnitzer-Tinten

von

Ed. Beyer

sind stets in allen Flaschen-Größen und **guten Qualitäten** am Lager.

Alizarin-, Japan-, Copir-, Eisengallus-,

und

Kanzlei-Tinten,

sowie

offene schwarze **Schultinte,**

rothe, blaue und **grüne Tinten.**

Ia. Bureau-Lein- und Siegellack

empfiehlt seiner werthen Kundsame zur gefl. Abnahme bestens

Fr. Hagenbuch,

Schreibmaterialenhandlung.

Resten-Ausverkauf

zu erstaunlich **billigen Preisen** in

Tuch, Halbtuch, Halblein, Merinos, Broché,

halb und ganz wollenen

Kleider-Stoffen, Unterrock-Stoffen etc.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens 1888

R. Stauffer, Murgenthal.

NB. Versandt nach Auswärts franco gegen Nachnahme; Nichtdienendes wird sofort umgetauscht.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:

M. Schmid-Maurer.

Für Wirthe, Baumeister, Holzhändler, Versich.-Agenten ꝛc.

einfacher, leichter und gefahrloser Nebenverdienst.

Thonwaarenfabrik Allschwil Passavant-Iselin, Basel, sucht in größeren Ortschaften zuverlässige Agenten für den Verkauf ihrer (M. 7401 Z.)

Falzziegel.

Leistungsfähigste Ziegelei der Schweiz. Prompte Lieferung. Garantie gegen Frost. **Billigste Preise.** Jährl. Produktion 10 Millionen.

Zu verkaufen.

In sonniger Lage hiesiger Stadt ein freistehendes kleineres



Wohnhaus,

aus Plainpied und I. Stock bestehend, je 2 Zimmer, Küche, Keller und Mansardenzimmer enthaltend, nebst **Holzhaus und Garten**, letzterer mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzt. Günstige Kaufs- und Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 2177

Der Beauftragte:

E. Heller, Rechtsagent in **Aarau.**

Restauration Egloff.

Die in allen Theilen **ganz neu renovirte**



Kegelbahn

kann von Morgen Sonntag an wieder regelmäßig benützt werden, was ich hiemit den betr. Kegel-Clubs, sowie den übrigen hiesigen Freunden des Kegelspieles zur Kenntniß bringe.

Gleichzeitig halte ich die Bahn auch weitern Kegelliebhabern zur gefl. Benützung höfl. empfohlen.

Aarau, 7. Mai 1892.

F. Egloff, im Schachen.

Bei der

Basler Lebensversicherungsgesellschaft

finden einige gewandte, für die

Acquisition von Lebens- und Unfall-Versicherungs-Anträgen

befähigte Herren mit guten Beziehungen unter günstigen Bedingungen Anstellung. Agenten, welche schon im Versicherungsfache bewandert sind und Proben ihrer Leistungsfähigkeit vorlegen können, werden event. bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen beliebe man an die **Direction einzureichen.** 2194 (H 1659 Q)

Aarauer Tinten,

sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen, sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.

Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.

Schmuziger & Cie.

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln

Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**

empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Kraft-Essenz von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.



Goldene Medaille. Goldene Medaille.

wird erfolgreich angewendet bei **verdorbenem** oder **verkälltem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Kölliken**: Paul Fueter, Handlg.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm. **Ob.-Erlinsbach**: A. v. Felten, Wirth.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg. **Thalheim**: Sl. Dietiker, Handlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „ **Olten**: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Zu verkaufen.

In Folge zu großer Ueberlastung mit meinem Geschäfte bin ich genöthigt, den altrenommirten und im besten Betrieb stehenden

Gasthof z. Falken, Zürich-Wiedikon,



aus freier Hand zu verkaufen, sammt Wirthschafts-Mobiliar mit neu angebautem Restaurant und großem Tanzsaal, Metzgerei und 2 Verkaufslokalen, schönem schattigem Garten, eigener Brückenwaage. Gute Rendite nachweisbar. Für tüchtige Wirthsleute eine sichere und lohnende Existenz. Antritt nach Belieben. (O. 2672 F.)

2101

J. Steiner, Maschinenhandlung, **Zürich-Wiedikon.**

Zu verkaufen.

Circa 40 Stück neue und so gut wie neue, gebrauchte **Kochherde**, zwei-, drei- und vierlöchrig, mit und ohne Wasserschiff, auch ausgefütterte, schon von Fr. 30. — an bis Fr. 150. — **4 Gußsäulen**, eiserne **Portale, Wendeltreppe, 2 Kupferkessel** mit Platte, **3 Bierpressionen**, billig; 2 schöne **Hundehäuser**, schöne **Kachel-** und **Cylinderöfen**, 3 zweirädrige **Handwagen**, 2 steinerne Brunnentröge. **Große Auswahl** in **Gartenmobiliar, Sessel, Tische, Bänke ꝛc. Täfer, Fenster, Jalousieläden, Glasabschlüsse**, und noch viele andere Gegenstände, welche hier nicht notirt sind.

Einziges Geschäft dieser Art,

schon seit 1876, 10 Minuten vom Bahnhof Zürich.

Um gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens 2083

G. Murbach, Unterstraß-Zürich.

Telephon Nr. 66.

Sonntag Vormittags sind sämmtliche Magazine geöffnet.

Gesucht:

Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern.

Offerten gefl. sub B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Seidenstoffe

ab eigener Fabrik 85 Centimes per Meter

bis **Fr. 22. 80 schwarze, weiße und farbige** — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Blüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**—. 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50. 7. 90, 9. 50, 10. 80, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.

Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.

Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.

Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.

Seiden-Decken.

Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 8½, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 150/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche**, Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen.) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Apotheker Bergmann's

Zahnwolle

zum augenblicklichen Stillen jedes **Zahnschmerzes.** Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1058

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

MEYERS Konversations-Lexikon.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.



Mit 3700 Abbildungen im Text,
567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.

16 Bände fein in Halbfranz gebunden à Frs. 13.35.

Gegen monatliche Ratenzahlungen von nur Frs. 6.—

liefert sofort das ganze Werk

J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Mühlegewerb

zu verkaufen.



Die frequente gut eingerichtete **untere Mühle** in **Marthalen** (Eisenbahnstation) 1½ Stunden von Schaffhausen mit genügender **Wasserkraft**, bestehend in Mühle mit Rendle und 3 Mahlgängen, Fruchtpuperei und Dreschmaschine, sowie Hanfreibe und Gypsmühle nebst den übrigen nöthigen Gebäulichkeiten und circa 60 Jucharten Reben, Acker, Wiesen und Wald. Alles in gutem Zustande. Zur Besichtigung ladet ein. (O. F. 2612)

Jb. Spalinger.

Zu kaufen gesucht.

Eine buchene Bürgerholzgabe.

Von wem sagt die Exped. 2188

Zu verkaufen.

1 Schleifstein mit Zubehör (von zweien die Wahl). 1 bereits neue **Stoßbärre** bei 2135

Ad. Bertschi, Wagner.

Zwei neue Bicyclettes

sind ganz billig zu **verkaufen** bei

2189 **A. Walter-Schmuziger.**

Lehrlingsgesuch.

Ein der Schule entlassener intelligenter **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen die

Schneiderprofession

gründlich erlernen bei

Jak. Baur, Schneidermeister
2178 in **Altenburg.**

Gesucht nach Saloniki (Türkei.)

Eine **Tochter**, die Unterricht im Französischen, Deutschen, sowie im Zeichnen und in der Musik ertheilen kann. 2160

Offerten unter Chiffre **S.** befördert die Expedition dieses Blattes.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht"

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Größtes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt			beste Sorte,	180	cm. lang,	150	cm. breit	Fr.	22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,	„ „	120	„ „	60	„ „	„	8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„ „	190	„ „	135	„ „	„	19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„ „	180	„ „	120	„ „	„	18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„ „	100	„ „	60	„ „	„	5
Ohrenkissen,	1½	„	„	„ „	60	„ „	60	„ „	„	1
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum	„ „	180	„ „	150	„ „	„	32

Feuerwehr-Uebungen.

Hydrantencorps.
Samstag den 7. Mai 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Jenseits der Aare.

Spritze Nr. 8.
Montag den 9. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Pfand-Steigerung.

Im Auftrage des Betreibungsamtes Densbüren wird **Dienstag den 10. Mai**, von Nachmittags 2 Uhr an im Hause Nr. 877 auf dem Rain in Aarau Gypserwerkzeug und Vorräthe versteigert.

Es befinden sich dabei: 1 Farbmühle, verschiedene Farben, Kübel, 2 Asphaltöfen mit Zubehörden, Seile, 1 Gypskasten, 1 Aufzugrolle, Leitern, Gerüststangen, Laden, Siebe, Kalk, 1 Vierräderkarren, 2 Stoßkarren, 8 Böcke u. A. mehr.

Aarau, 3. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai nächsthin von Vormittags 10 Uhr an werden im Pfandlokal Aarau (Golattenmattgasse) gegen Baarzahlung versteigert:

1 alte Nähmaschine, 1 Commode, 1 tannener runder Tisch, 1 gevierter Tischchen, 4 Sessel, 1 silb. Remontoiruhr, 1 fast neue Concertzither, Geißeln, Aufhaltriemen, lederne Halsbänder, Kinderwagenbüchsen, 1 Nachttischchen, 1 Waschständer, 1 alter zweithüriger Kasten, 1 Bettstatt mit Tischenmatratzen, 1 Bündner-Geschirr, 2 Kummet, ca. 60 Matratzenfedern u. Anderes mehr.

Aarau, 4. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Aktiven-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai, nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal eine Anzahl Buchforderungen im Gesammtbetrage von ca. Fr. 100 versteigert.

Aarau, 5. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. ds. verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.

Aarau, 2. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich auch fernerhin zum **Waschen und Glätten** unter Zusicherung exakter und prompter Bedienung. Auf Wunsch gehe auch ins Kundenhaus.

Achtungsvollst
Frau **Kloter,** Glätterin,
2110 Hammer Nr. 55.

Confections:

Das Neueste
in
Knaben-Anzügen

für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen

Matrosen- & Sammet-Costumes

empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Handreise-Koffern

in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Anfangspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Abendgottesdienst

in der Evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße.

Sonntag den 8. Mai 7¼ Uhr,
gehalten von Herrn Pfarrer Zimmermann in Rued.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Konzert

(letztes pro 1891|92.)

Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 3½ Uhr

im grossen Festsaale

unter der
Direktion des Hrn. Musikdirektor **Gottfried Angerer** aus Zürich.

Zur Aufführung gelangen:

Die Jahreszeiten

Oratorium von Joseph Haydn.

Solisten: Sopran: Fräulein ***Emma Hiller*** von Stuttgart.
Tenor: Herr ***Hans Jakob*** von Zürich.
Bass: Herr ***Joseph Burgmeier*** von Aarau.

Orchester: Das durch eine Anzahl instrumentaler Kräfte aus Lenzburg und Aarau verstärkte ***Tonhalle-Orchester von Zürich.***

Cassa Eröffnung ¼ vor 3 Uhr. Beginn des Konzertes punkt 3½ Uhr. Ende 5½ Uhr.

Preise: Nummerirter Platz Fr. 3. Nichtnummerirter Platz Fr. 2. Gallerie- und Schülerbillete Fr. 1. Text 30 Cts.

Die ausserordentlich hohen Ausgaben für dieses Konzert nöthigen uns den **passiven und freien Mitgliedern den Umtausch von nur einem Abonnementsbillet** zu gestatten, behufs richtiger Controlle ist der Name anzugeben oder die Quittung pro 1891/92 vorzuweisen.

Schülerbillete werden nur gegen baar abgegeben, es findet kein Austausch statt.

Die alten gelben „Eintrittskarten" sind nicht mehr gültig. Der Zutritt zur Gallerie ist ausdrücklich nur gegen Vorweisung **eines Billets** gestattet.

Der Verkauf und Umtausch der Billete für die **passiven & freien Mitglieder** beginnt heute Nachmittag **2 Uhr** in der Buchhandlung **Emil Wirz,** wo ein Plan des Saales aufgelegt ist. Für **Nicht-Mitglieder** beginnt der Verkauf am Freitag Morgen. **Auswärtige Konzertbesucher** belieben ihre Plätze rechtzeitig bei unserem Kassier Herrn Gerichtspräsident **Märi** zu bestellen, und am Konzerttage im **Café Stahel oder an der Kasse** in Empfang zu nehmen.

Aarau, 4. Mai 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Feuerwehr Schönenwerd.

Eintheilung der dienstpflichtigen Mannschaft

Sonntag 8. Mai 1892, Nachmittags 1 Uhr auf dem „Bühl."

Zu erscheinen haben:
1) Die bisher eingetheilte, persönlich aufgebotene Mannschaft.
2) Die inzwischen sich hier niedergelassenen oder im Alter vorgerückten Männer der Jahrgänge 1838 bis 1875, auch wenn sie kein persönliches Aufgebot erhalten haben.

Die Haushaltungsvorsteher sind gehalten, ihre Angehörigen und Dienstboten auf dieses Aufgebot aufmerksam zu machen. — Die Fehlenden werden gebüßt.

Schönenwerd, 5. Mai 1892.

Das Commando.

Die Aarganische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort
solide Grundpfanddarlehen zu 4 %
mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt
Kaufforderungstitel
welche gut verbürgt, zu wenigstens 4¼ % verzinslich und in längstens zehn Jahr esterminen zahlbar sind, in der Regel **ohne Einschlag.**
1987 **Die Direktion.**



Größtes Nähmaschinen-Lager.

(System Singer.)
Für Familien und Gewerbebetrieb,
Ganz besonders mache ich auf die **neue**
Phönix-Nähmaschine
aufmerksam mit großem **Rundschiff,** welche unstreitig die beste Maschine der Gegenwart ist. Durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die **Phönix** alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Maschine an **Schnelligkeit, Haltbarkeit,** leichten, ruhigen **Gang.** Ferner die **neue**
Teütonia
Langschiff-Maschine, neues Singer System und zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber den ältern sind, **überraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, sehr große Haltbarkeit.** Sämmtliche Theile sind Nachtheilbar. 696
Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger.
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 10. Mai** **Kt. Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Am Rhein **Mumpf** **Eisenbahnstation**
Canton Aargau. **Post & Telegraph.**

Rhein-Soolbad zur „Sonne".

Durch Umbauten bedeutend vergrößert & neu restaurirt.

Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospectus durch den Besitzer (M. 6530 Z.)
2177 **F. J. Waldmeyer-Boller.**

Bad- & Kuranstalt Fraternité

auf Rosenhügel, Urnäsch (Kt. Appenzell)

ist seit 1. Mai eröffnet.

Die geschützte, sonnige Lage und das nebelfreie Klima machen den Kurort vorzüglich geeignet für Reconvalescenten von allen akuten Krankheiten, sowie besonders für Lungen-, Herz- und Nervenleidende. — Gute Badeeinrichtungen für Unterleibsleiden und Frauenkrankheiten. — Stahl-, Sool- & Douche-Bäder, sowie **Kaltwasserbehandlung.** — **Aerztliche Kurverordnung gratis.** — Logis und Pension per Tag Fr. 3—5. Trinkgelder sind nicht gestattet. (O. F. 2651)

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung in Urnäsch.

Der Vorstand vom Kurhaus Fraternité.
2174 Bureau: St. Annagasse 2, Zürich.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Für Kadetten.

Uniformen

zu Fr. 28, Fr. 30, Fr. 32, Fr. 34
rein Wolle ächt farbig.

Hosen zu Fr. 12, Fr. 14, Fr. 16

empfiehlt bestens 2087

G. Gerber, Marchd.-Tailleur.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Aarau, Montag 9. Mai 1892. № 109. Achtunddr[illegible]ster Jahrgang

Lit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Befestigung des obern Rhonethales im Kanton Wallis.

Seit längerer Zeit beschäftigt sich das eidgenössische Militärdepartement mit der Frage der Befestigung des obern Rhonethales zum Schutze der schweizerischen Südgrenze. Jüngst las man in den schweizerischen Zeitungen, der Chef des Militärdepartements, Bundesrath Frey, habe die Frage an Ort und Stelle studirt. Der Lösung der Angelegenheit kommt deshalb eine erhöhte Bedeutung zu, weil Italien dem Dreibund angehört. Die „Allgemeine schweiz. Militärzeitung" vom 30. April widmet der Angelegenheit eine eingehende Betrachtung. Diesem Blatte zufolge ist die Sperrung des obern Rhonethales gegen einen feindlichen Angreifer in zwei Richtungen wichtig für die Schweiz: einerseits gegen einen französischen Vorstoß im Wallis nach dem St. Gotthard, andererseits gegen einen Durchmarschversuch von Seiten der italienischen Armee auf schweizerisches Gebiet. Nachdem der Gotthardpaß von schweizerischer Seite durch starke Befestigungen gesperrt worden ist, bildet das obere Rhonethal den einzigen Weg, durch welchen die italienischen Streitkräfte nach der Schweiz gelangen und sich mit der deutschen Armee vereinigen können, um nach dem unbefestigten Gebiet des französischen Jura zwischen den Sperrbefestigungen von Pontarlier und dem Mont Lamont zu gelangen. Durch das obere Rhonethal können einerseits die Franzosen die Gotthardbefestigungen und damit die die Alpen durchschneidende einzige Schienenverbindung zwischen Deutschland und Italien erreichen. Gelingt es einem italienischen Heere, sich in den Besitz des oberen Rhonethales, von Martigny und Villeneuve, zu setzen, dann befindet sich der kürzeste Weg zur Vereinigung mit den Streitkräften in seiner Hand.

Nach den Militärzeitungen, deren Ausführungen wir hier wiedergeben, wäre dann allerdings die Bahnverbindung Italiens mit dem Hinterlande auf der Strecke Aosta-Martigny durch die schwierige Kommunikation über den großen St. Bernhard oder von Brigels-Arona durch die Passage des Simplon unterbrochen. Das von französischer- und besonders schweizerischer Seite befürchtete Vordringen italienischer Streitkräfte durch die Schweiz behufs Vereinigung mit dem linken Flügel des deutschen Heeres hat indessen ein schwerwiegendes Bedenken an sich. Das Heer nämlich, welches durch sein Eindringen die schweizerische Neutralität versetzt, macht sich die 200,000 Mann starke, in der Vertheidigung ihrer heimathlichen Berge nicht gering zu schätzende schweizerische Armee zum Gegner.

Was ferner das Vorbringen eines italienischen Heeres über den großen St. Bernhard nach Martigny und St. Maurice ins obere Rhonethal betrifft, so erscheint dasselbe nur dann mit Sicherheit durchführbar, wenn es gleichzeitig einem italienischen Heere gelingt, die Westalpen zu überschreiten und die ihm hier gegenübertretenden französischen Streitkräfte zu beschäftigen oder zu schlagen, oder derart zurückzuwerfen, daß die Verbindung über den großen St. Bernhard bezw. über den Simplonpaß von ihnen nicht bedroht zu werden vermag. Die Passage zwischen Aosta über den großen St. Bernhard nach Martigny ins Rhonethal liegt zu nahe an der französischen Grenze, als daß italienischerseits auf die ungestörte Benutzung der Route Martigny-St. Maurice gerechnet werden könnte.

Erst im Jahre 1831 wurde in St. Maurice mit der Anlage einiger unbedeutender Werke begonnen, die heute in einem Fort alter Konstruktion auf dem rechten Rhoneufer und einer Redoute auf dem linken Ufer, sowie aus zwei Batterieanlagen bestehen. Bereits General Dufour erklärte diese einen doppelten Rhonebrückenkopf bildenden Werke zu klein für eine ausreichende Vertheidigung der Stellung von St. Maurice.

Gehörig befestigt und von einer Division vertheidigt, sei dagegen diese Position von Martigny her geradezu unangreifbar. Moderne Panzerkonstruktion nebst schwerer Geschützausrüstung dürften überdies der Stellung nach allen Richtungen diesen Charakter geben.

Wenn italienische Streitkräfte von Aosta her unversehens gegen die heutigen schwachen, nur drei Tagmärsche von Aosta entfernten Befestigungen vorstoßen und diese in ihren Besitz bringen, würden sie — die Italiener — einen Einbruchspunkt nach dem Gebiete der westlichen Schweiz gewinnen. Vom Gesichtspunkte der rein passiven Abwehr betrachtet, gibt die Militärzeitung der Befestigung von St. Maurice der von Martigny den Vorzug. Martigny, das zwar das obere Rhonethel beherrscht, vermöchte nur dann eine beträchtliche offensive Wirkung zu gewähren, wenn es zu einem großen verschanzten Platz gestaltet und mit Kräften besetzt würde, welche gegenüber den heutzutage auftretenden Truppenmassen eine Rolle zu spielen im Stande wären.

Eidgenossenschaft.

— Zur Frage der Volkswahl des Bundesrathes nimmt das konservative „Berner Tagblatt" eine ablehnende Stellung ein, ebenso fast die gesammte Presse des Welschlandes.

— Bundesstadt. Die Nationalraths- und Ständeraths-Kommission für die Vorbereitung der Vorlage betreffend Töß-, Glatt- und Thurkorrektion werden Montag den 15. dies, Nachmittags, in Zürich zusammentreten.

— Bundesstadt. Die Kommission des National- und Ständerathes für das Zündholzmonopol begann mit heute ihre Inspektionsreise in einigen der hauptsächlichsten Zündholzfabriken. Die Besichtigung wird voraussichtlich auf die 3 Hauptorte der gegenwärtigen Fabrikate, auf Frutigen, Fleurier und Brugg ausgedehnt.

— Militärisches. Oberst Isler in St. Gallen geht nach Zürich als Kreisinstruktor der VI. Division. An seine Stelle wird Herr Oberst Bollinger von Zürich als nunmehriger Kreisinstruktor der VII. Division treten.

— Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten in den ersten 4 Monaten dieses Jahres beträgt rund 23 Millionen gegen 24,2 Millionen im Vorjahre. Es wird befürchtet, daß unser Export nach Nordamerika allgemein zurückkehre.

— Eidg. Schützenfest. Die Ordonnanzwaffe (Mod. 89) ist nun dem Martinigewehr insofern gleichgestellt worden, daß für dasselbe der Nummernkreis ebenfalls 38 Centim. beträgt; es ist das zu begrüßen. Die neue Munition wird zu 7 Cts. abgegeben, d. h. für die Hülsen wird 3 Cts. vergütet per Stück.

Es werden Aufführungen einer historischen Gruppe an den Festzügen, lebende Bilder, Turnproduktionen und ein kleines Festspiel am Abend des offiziellen Festtages vom Organisationscomité vorgeschlagen. Direktor des Festspieles ist Herr Prof. V. Schneider in Näfels. Als Festmärsche wurden zwei Kompositionen von Hrn. Prof. Fritz Blumer in Straßburg und Hrn. Eugen Dieffenbacher sel. ausgewählt. Eine besondere kleine Feier wird am Sonntag den 17. Juli für diejenigen Veteranen veranstaltet, welche am eidgen. Schützenfest 1847 in Glarus in die Stichscheiben geschossen haben.

— Die Gesellschaft der schweiz. Buchdruckereibesitzer hält ihre Jahresversammlung den 14. und 15. Mai in Neuenburg. Das Comité beantragt die Errichtung von Schiedsgerichten und eines Vermittlungsbureaus für alle im Buchdruckergewerbe vorkommenden Streitigkeiten. Die Herren Cornaz von Neuenburg und Wild von Zürich werden über die obligatorischen Syndikate sprechen.

13

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Meine liebenswürdigen Wirthe waren zum größten Theil Bildhauer und Künstler, wie denn Carrara fast ausschließlich von der Bearbeitung des Marmors lebt. Die Stadt besitzt eine Künstlerakademie mit reicher Sammlung von Gypsmodellen, u. a. auch das Reiterstandbild von Friedrich dem Großen; den originellen „alten Fritz" erkennt man auf den ersten Blick. Sehr interessant ist es, in den Künstlerwerkstätten der Stadt zuzusehen, wie aus dem Marmorklotz die herrlichen Bildwerke herausgemeißelt — gefeilt und polirt werden. Im halbfertigen Zustande erscheinen die Statuen wie gespenstige, in ein Leintuch eingehüllte Nachtgestalten.

An einem sinnigen kleinen Bildwerk, eine wunderliebliche Schifferin in einem Kahn, sagte man mir, sei ca. 8 Wochen gearbeitet worden und der Preis stelle sich auf 400 Fr. In einem großen Kaufladen zu Pisa hatte ich vorher schon die zu Hunderten aufgestellten, schneeigweißen Kunstwerke bewundert; die Preise waren dort bedeutend höher.

Einige Mitglieder des Clubs begleiteten mich des Morgens mehrere Stunden weit gegen Spezzia hin. Ein gemeinsamer, fröhlicher Morgenimbiß, ein warmer, dankbarer Händedruck, ein Addio & rivederla und bald liegt Spezzia vor meinen Füßen. Der hornartig gebogene Meeresarm, der so schön in die felsigen Gebirge eindiegt, ist übersäet mit mächtigen Kriegs- und Handelsschiffen, die theils in raschem Zuge in der blaugrünen Flut, die silberschimmernden Furchen aufwühlen, theils friedlich vor Anker liegen.

Der Zugang zur Kriegsmarine wurde mir verweigert. Als etwas drastische Illustration führe ich hier noch an, daß in einem sehr anständig aussehenden Café, wo ich einkehrte, der Abtritt sich in einer Ecke der Küche befand, nur durch eine Thüre vom Herd abgeschlossen. Prosit Mahlzeit! Ich hatte genug.

Ich hatte mich früher königlich auf die Fahrt dem Meere nach von Pisa bis Genua gefreut, indem ich der angenehmen Hoffnung gelebt, hier zwischen Meer und Gebirge, auf gleichem Niveau wie etwa dem Genfer- oder Neuenburgersee entlang, dahinfahren zu können. Eine herbe Enttäuschung stand mir bevor. Die Apeninnen treten ganz bis ans Meer hinaus und fallen dann meist viele hundert Fuß hoch senkrecht in die Fluten hinunter. Von einer Straße dem Meeresufer entlang kann daher nicht die Rede sein, muß ja doch die dortige Eisenbahn eine endlose Reihe von Tunneln passieren. Die Landstraße führt nun von Spezzia weg viele, viele Stunden weit ins Gebirge hinein, allen Hebungen und Senkungen des Terrains folgend, bald über hohe Berge hinüber, bald an ihren Abhängen hinauf und ab, bald in Windungen durch die Thäler; von Massa weg hatte ich bis Genua nicht weniger als acht Berge zu übersteigen.

Um wahrheitsgetreu nicht nur über Freud sondern auch von dem Leid der Fahrt zu berichten, nicht etwa um zu flennen, muß ich hier ganz Persönliches beifügen. Wenn ich erwähne, daß ich seit mehr als vierzehn Tagen bei der Tageshelle auch nicht eine Stunde ausgeruht, sondern immer von früh bis spät auf dem Velo oder den Beinen war, dazu diese Straßen, das Wetter, — so wird man erklärlich finden, daß sich nothwendigerweise die Folgen der Ueberanstrengung zeigen mußten. Todmüde, abgehetzt wid ein Jagdhund, ja halb gelähmt, schritt ich die stundenlangen Bergstraßen hinauf, oben angelangt konnte ich mich nicht einmal, wie weiland Fill Eulenspiegel, auf die gratin Niederfahrt freuen, wohl wissend, daß nach wenigen Minuten das mir so entsetzlich gewordene Steigen von Neuem beginnen würde. Dazu in diesen windestillen Thälern eine brennende Hitze, so daß auch eine unbezwingbare geistige Ermüdung, eine hochgradige Apathie gegen alles, Platz griff. Und fragte ich jemanden: „Wie weit noch bis Chiavari, so hieß es z. B. 30 Meilen; war ich aber stundenlang weiter gefahren und fragte wieder: „Wie weit nach Chiavari," — „40 Meilen". Da bleibe ein andrer bei guter Laune. Wirklich drohte mein bisheriger freundlicher Reisebegleiter, der Humor, mich zu verlassen, und mein fröhlich Wandergemüth war jämmerlich zu Schanden gerritten. Ich machte mir herbe Vorwürfe, von Spezia aus nicht das Schiff genommen zu haben und konnte nun, wie weiland Hans von Rechberg in der Mordnacht zu Brugg zum Falkensteiner, zu meinem Rößlein sagen: „Wahrlich, hätte ich das gewußt, du hättest mich nicht hierher gebracht!"

Ueber hundert Stunden von Hause, einzig in einsamster Gebirgsgegend, in solchem Körper- und Seelenzustande, man mag sich einen Begriff von der Stimmung machen, — ich hätte am liebsten unterm Schatten der Kastanien begraben sein mögen. Einstweilen legte ich mich dort ins Gras nieder; seltsame Traumgestalten stiegen vor mir auf. Mir träumte, ich läge krank am Meeresstrande im Schatten der Palmen. Silberschimmernde Wassernixen tauchten aus der Flut empor und flüsterten leise: Du armer verfahrner Scholar; wir kennen dein Sinnen. Du suchst vergeblich hier droben deine geträumte Poesie des Lebens; steige hinunter in unsern Feenpalast; in der Romantik der Tiefen allein magst du genesen.

Wunderschöne Graziellen in zerrissenen Kleidern sah ich andrerseits im Palmenschatten zu Mandoline und Tamburin tanzen, sprühend von Lebenslust, strahlend von Glück und Wonne. Und die verführerischen Augen und die Lippen riefen mir zu: Glaub nicht der Nixe, folg keinem Trugbild; glaube dem Leben, das macht dich gesund.

In blauer Ferne, auf der Spitze des Gotthard, stand im Nebelschimmer Mutter Helvetia und winkte mit bittendem Blick: Folge nicht der einen; folge nicht der andern. In der geträumten Poesie der endlosen Tiefen wirst Du versinken, ohne den Kristallpalast der Wasserfee zu finden. Und Graziella, das pulswarme Leben, lacht dich so heiter an; aber siehst du das zerrissene Kleid der realen Wirklichkeit? Bedenkst Du, wie bald die Rek-

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingef.) Montag den 2. Mai abhin wurde die Prüfung in der Taubstummenanstalt auf Landenhof abgehalten. Sie nahm unter der Leitung des Herrn Erziehungssekretair Stäuble ihren programmgemäßen Verlauf und war zahlreich von den Mitgliedern der Direktion, Eltern und Freunden der Anstalt besucht. Die Resultate der Prüfung, welche diesmal nicht zu lange dauerte und sich namentlich durch den herzlichen Ton zwischen dem prüfenden Lehrer und der Lehrerin und den Zöglingen vortheilhaft auszeichnete, waren in allen Theilen wirklich überraschend gute. Sie zeugten vom gesunden, erzieherischen und bildenden Geiste, welcher in der Anstalt herrscht. Die Anstalt zählte 30 Zöglinge, 13 Knaben und 17 Mädchen, welche von den Anstaltseltern und zwei Hülfslehrerinnen unterrichtet wurden. Herr Inspektor Stäuble sprach am Schlusse seine hohe Befriedigung über die Leistungen und das Betragen der Zöglinge, sowie die umsichtige und hingebende Leitung der Anstalt aus.

Hr. Pfarrer Fischer antwortete im Namen der Direktion, gab interessante statistische Aufschlüsse, gedachte des Wechsels im Lehrerpersonal und in der Direktion. Er gedachte des verstorbenen, langjährigen Mitgliedes der Direktion, des Herrn Frey-Bolley, welcher der Anstalt ein erprobter, opferwilliger Freund gewesen. Einen Punkt griff er auf und führte ihn aus, welcher verdient, öffentlich erwähnt und betont zu werden. Es ist dies die Aufnahme und Bildung schwachsinniger taubstummer Kinder, welche bis jetzt die so nothwendige Berücksichtigung in den bestehenden 3 kantonalen Anstalten nicht finden konnten und bei der gegenwärtigen Organisation und Einrichtung derselben auch nicht finden können.

Dazu sind vermehrte Lehrkräfte und ein weiterer Ausbau wenigstens in einer Anstalt erforderlich. Es ist hart, wenn Gesuche um Aufnahme solcher bemitleidenswerther Kinder abgewiesen werden müssen, weil sie nur sogenannte Bildungsfähige beherbergen und ihrem Ziele entgegenführen kann. Hier ist eine Lücke in der Armenbildung, welche ausgefüllt werden muß. Es ist deßwegen nöthig, die Aufmerksamkeit der Behörden und der Menschenfreunde auf diesen Punkt zu richten und dahin zu wirken, daß die Taubstummenbildung allen Kindern, auch den schwachsinnigen Taubstummen zu Theil werde. Und es sind alle Mittel in Bewegung zu setzen, diesen ächt humanen Gedanken zu realisiren.

Mit einem herzlichen Dankeswort an die Kulturgesellschaft, die vielen Wohlthäter und die Lehrerschaft erklärte er Schluß der Prüfung.

Wir aber wünschen und hoffen, nicht nur, daß die Anstalt weiter blühen und gedeihen, sondern auch, daß die von Hrn. Pfarrer Fischer angeregte Bildung von schwachsinnig-taubstummen Kindern recht bald zur Thatsache werden möge!

— Aarau. Entgegen andern Mittheilungen können wir erklären, daß Hr. Pfarrer Graf in Aarau bleiben und sich nicht nach auswärts wählen lassen wird.

— Die Frage des Ausgangspunktes der Suhrenthalbahn, ob von Suhr, Entfelden oder Kölliken, bleibt vorderhand noch eine offene. Stationen sind 7 vorgesehen.

Die aufgestellten Erstellungs- und Betriebskosten und die wahrscheinliche Rendite der Suhrenthalbahn befriedigen allgemein.

Ein Aktionskomite, das alle 20 Gemeinden des Suhrenthales veranlassen wird, sich zur Mitbetheiligung zu organisiren, besteht; ein weiteres Komite, speziell für Ermittelung der bisherigen Verkehrsverhältnisse im Suhrenthal, ist an der letzthin in Schöftland stattgehabten Konferenz gewählt worden und die andern Komites für die verschiedenen Geschäfts-Abtheilungen folgen. Man wird diesen Sommer noch das Konzessionsgesuch für die Suhrenthal-Bahn einreichen können.

— Baden. Die Gesammtzahl der Winterkurgäste (von Schluß der Saison 1891 bis 1. Mai 1892) betrug 1535 (1891: 1290). Die Zahl der seit dem 1. Mai hier eingetroffenen Kurgäste beträgt 332. Gesammtzahl am 7. Mai 1867. — Anläßlich der Ausgrabungen für einen Neubau im Hasel bei der evang. Kapelle hinter dem Kurhaus wurden verschiedene römische Münzen gefunden.

— Verunglückt wäre beinahe ein kleines Kind in Baden, das in den Fabrikkanal fiel, jedoch von Hrn. Hauser, Sohn, Bäcker, den Wellen entrissen und den Eltern lebend zurückgegeben werden konnte.

— Freienwyl. Freitag Nachmittags 2 Uhr fand nach der „Freien Pr." in der hiesigen Kiesgrube ein schweres Unglück statt. Während mehrere Arbeiter an der mit Nagelfluhblöcken durchspickten Kieswand mit Pickeln und Schaufeln beschäftigt waren und just an nichts Arges dachten, stürzte plötzlich eine gewaltige Schuttmasse auf die Arbeiter herunter. Einer derselben, Gotthard Suter, Schuster, 25 Jahre alt, blieb plötzlich todt, ein zweiter, ein 80jähriger Mann, erlitt schwere Verletzungen, ein dritter wurde leicht verletzt und die Uebrigen kamen mit dem Schrecken davon. — Gotthard Suter, ein arbeitsamer, wohlgelittener Jüngling, war die einzige Stütze seiner nun bejahrten und bedauernswerthen Mutter. Vor ca. 15 Jahren verlor Frau Suter durch einen Unglücksfall ihren Mann. Herbes Schicksal!

— Straferziehungsanstalt Aarburg. Die Staatsräthe von Genf und Neuenburg haben mit der aarg. Regierung einen Vertrag auf 4 Jahre abgeschlossen, wonach jedem der beiden Kantone in der im Jahre 1893 in den Räumen des Schlosses und der Festung Aarburg zu eröffnenden Straferziehungsanstalt je 15 Plätze für jugendliche Verbrecher und Taugenichtse männlichen Geschlechtes im Alter von 14 (eventuell 11 und 12) bis 18 (eventuell bis 20) Jahren eingeräumt werden. Die Entschädigung beträgt für den Tag und Kopf Fr. 1. 25. Dafür erhalten die Detinirten Nahrung, Kleidung, Pflege in Krankheit, Schulunterricht, religiöse Unterweisung, Beschäftigung bei einem Handwerk und im Freien (Landwirthschaft). Auf eine gute Erziehung soll dabei das Hauptgewicht gelegt werden. Den Kantonen Genf und Neuenburg wird das Inspektionsrecht eingeräumt. Das leitende Personal der Anstalt soll aus einem Direktor, zwei Lehrern (zugleich Verwaltungsgehülfen) und den nöthigen Angestellten (Werkmeistern und Aufsehern) bestehen, für welche in den bestehenden Räumlichkeiten auch Wohnungen eingerichtet werden.

— Ober-Mumpf. Letzten Donnerstag Nachts verunglückte ein 39jähriger Mann, Johann Müller, indem er eine Treppe hinunterstürzte und das Genick brach.

— Die Basler Bandfabrikation hat, was auch fürs Frickthal von Bedeutung ist, durch Bestellungen wieder Arbeit bekommen. Färber, Weber und alles, was mit der Seidenfabrikation zu thun hat, athmet wieder auf und hofft auf Andauern des gegenwärtigen Arbeitsüberflusses. Auch Frankreich habe sich trotz seines neuen Zolltarifs wieder als Abnehmer eingestellt.

— Im Bezirk Rheinfelden wurden im Jahre 1891 Mobiliarversicherungs-Verträge und Erneuerungen abgeschlossen 322. Daran partizipiren:

			Franken
Schweiz. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft	110	Anträge mit	811,572
Helvetia	151	„ „	720,296
Baloise	58	„ „	346,242
Ausländische Gesellschaften	3	„ „	9,298
		Total Fr.	1,887,408

Solothurn.

— Der Kantonal-Lehrerverein hat für die Kantonalkonferenz als Haupttraktandum aufgestellt: „Der praktische Ausbau der Fortbildungsschule."

Für die Behandlung des Gegenstandes in den Vereinen werden folgende Leitpunkte gegeben: 1) Fortbildung der männlichen Jugend; a. kann die obligatorische Fortbildungsschule verbessert werden? b. entspricht der „Fortbildungsschüler" seiner Bestimmung als obligatorisches Lehrmittel? c. lassen sich gewerbliche und landwirthschaftliche Kurse damit verbinden? 2) Fortbildung der weiblichen Jugend; a. läßt sich die Arbeitsschule zu einer obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen erweitern? oder b. sind spezielle Kurse und Schulen zweckmäßiger, und welche?

— Die folgenden Schützengesellschaften haben sich in den schweizerischen Schützenverein aufnehmen lassen: Olten (Feldschützen) mit 62 Mann; Trimbach, 42 Mann; Niedergösgen 47 Mann; Obererlinsbach 19 Mann; Stüßlingen 22 Mann; Solothurn (Feldwaffenverein) mit 28 Mann.

Zürich.

— Der Fahrplan für die neue Sihlthalbahn ist schon veröffentlicht. Er hat sieben Züge in jeder Richtung.

— Die Blumenausstellung der Gesellschaft „Flora" in der Tonhalle überragt speziell durch Orchideen alle früheren Ausstellungen in der Schweiz. Die 90 Aussteller wurden in großer Zahl durch die Jury aus Basel, Chur, Glarus, Zürich und Bern prämirt.

— Bekanntlich ist das „Tagblatt" in Zürich einziges obligatorisches Publikationsorgan der Stadt und hat als solches derselben eine bedeutende Abgabe zu leisten. Das soll nun in Groß-Zürich anders werden. Auf Antrag von Dr. Usteri in der Abgeordneten-Versammlung wurde nach langer Diskussion dem Großen Stadtrath die Entscheidung übertragen über die Art und Weise der Herausgabe eines städtischen Amtsblattes.

— In Zürich soll 1894 eine kantonale Gewerbeausstellung abgehalten werden; mit derselben wird noch eine eidgenössische Abtheilung, speziell für Unfallverhütung, Fabrikhygiene und Samariterwesen verbunden werden, wozu der Bund bereits seine offizielle Betheiligung zugesagt hat. Als Aussteller werden zudem zugelassen außer Handwerk, Gewerbe und Kleinindustrie auch solche Großindustrien, welche die vorbenannten Hülfsstoffe und Arbeitsmaschinen liefern.

— Winterthur soll ein neues Post-, Telegraphen- und Telephongebäude erhalten.

— Die Blumenausstellung der Gesellschaft „Flora" in der Tonhalle überragte speziell durch Orchideen alle früheren Ausstellungen in der Schweiz. Die 90 Aussteller wurden in großer Zahl durch die Jury aus Basel, Chur, Glarus, Zürich und Bern prämirt.

— Bekanntlich ist das „Tagblatt" in Zürich einziges obligatorisches Publikationsorgan der Stadt und hat als solches derselben eine bedeutende Abgabe zu leisten. Das soll nun in Groß-Zürich anders werden. Auf Antrag von Dr. Usteri in der Abgeordnetenversammlung wurde nach langer Diskussion dem Großen Stadtrath die Entscheidung übertragen über die Art und Weise der Herausgabe eines städtischen Amtsblattes.

Bern.

— Münchenbuchsee. Am 2. Mai abhin wurde unter zahlreicher Betheiligung der letzte Nachkomme des berühmten Erziehers Emanuel von Fellenberg, Frau Emma v. Müller geb. v. Fellenberg auf Hofwyl, im Alter von beinahe 81 Jahren, zur Erde bestattet.

Luzern.

— Der Große Rath tritt am 23. Mai zusammen. Es handelt sich wesentlich um den Finanzausweis der Bahn Huttwyl-Wolhusen, die auf Schwierigkeiten stößt.

— Eisenbahn Huttwyl-Wolhusen. Dem Vernehmen nach sollen die von luzernischer Seite noch zu leistenden 150,000 Fr. Aktienkapital zugesagen gedeckt sein.

— Herr Oberst Bindschedler in Luzern ist (an Stelle des Herrn Bundesrath Zemp) zum Kommandanten der vierten Division der Territorialarmee, Herr Oberstlieutenant Balthasar in Luzern zum Stabschef derselben ernannt.

— Die Versammlung der Liberalen im Theater in Luzern zählte gegen 800 Theilnehmer. Maler End wird als Arbeitervertreter im Stadtrath vorgeschlagen.

— Anläßlich des Festes in Hl. Kreuz im Entlebuch stürzte eine größere Schneemasse vom Dache der Kirche auf die Festbesucher; eine Person wurde so arg getroffen, daß nur die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche großeres Unglück verhüteten.

Schwyz.

— Die Mehrheit des Regierungsrathes beantragt dem Kantonsrath eine Subvention von 150,000 Fr. für die Südostbahn.

Nidwalden.

— Die Landsgemeinde nahm die vom Landrath vorgeschlagene Landessteuer von 1½ ‰ an und beschloß, die Wildbachverbauungen an die Hand zu nehmen.

Glarus.

— Die Landsgemeinde hat sich über die Herabsetzung des Salzpreises von 20 auf 14 Cts. per Kilo auszusprechen.

Zug.

— Demnächst findet eine Konferenz zwischen den Abgeordneten des eidgenössischen Eisenbahndepartements, der Regierung von Zug und den Delegirten der Nordost- und Gotthardbahn statt betreffend Bahnhofanlage in Zug.

Basel.

— Die Bauthätigkeit in Basel ist gegenwärtig eine ganz außergewöhnlich lebhafte. In allen Außenquartieren entstehen neue Häuser und im Innern der Stadt werden mehr Façaden abgeputzt, als es je im Frühling der Fall war.

Schaffhausen.

— In Neuhausen brach in einem an die Waggonfabrik anstoßenden Nebengebäude Feuer aus, das indessen auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Brandursache ist unbekannt.

St. Gallen.

— Das seiner Zeit zur Erstellung einer Eisenbahn St. Gallen-Trogen gebildete Komite hat sich aufgelöst, da es gegenwärtig unmöglich ist, in St. Gallen eine passende Einfahrt zu erlangen.

Graubünden.

— Die Obst- und Weinbau-Kommission in Chur hat im Anschluß an die meteorologischen Beobachtungen der meteorologischen Station in Zürich den Versuch gemacht, Anhaltspunkte zur Vorherbestimmung eintretender Frostgefahr zu gewinnen. Es ist ihr dies durch Anschaffung eines geeigneten physikalischen Instrumentes, des sogenannten Polymeters, in einer Weise gelungen, daß es möglich ist, die Landwirthe zu benachrichtigen, ob je auf den nächsten Tag ein Frost in Aussicht steht oder nicht. Das Instrument, das zwar nicht den Anspruch einer für wissenschaftliche Zwecke ganz genauen Exaktheit erheben kann, für praktische Zwecke aber die genügende Genauigkeit der Beobachtungen sichert, ist auf der meteorologischen Station aufgestellt und wird von dem Beobachter derselben abgelesen. Wenn nun eine Frostgefahr eintritt, so wird dies mit dem Resultate der Beobachtungen über Barometerstand publizirt, damit sich die dabei Interessirten darnach zu richten wissen und Vorkehrungen treffen können, um die Gefahr abzuwenden, soweit dies durch gewisse bekannte Vorbeugungsmaßregeln überhaupt möglich ist.

---

tarlippen verbleichen und hohle Gestalten dich öde angrinsen werden. Nicht in einsamen Träumereien, aber auch nicht im wilden Strudel des Lebens wird die blaue Blume erblühen. Komm, du verirrter Sohn, wieder in die schützenden Mutterarme; ich will dir die goldene Mittelstraße weisen: „Lerne das Leben poetisch genießen! Das sei dein Zauberwort; drin liegt dein Glück!" „O Mutter, das erlösende Wort ist gesprochen, o Mutter, ich fliege in deine Arme hin! — Da plötzlich stand Mignon mir zur Seite, den träumerischen Blick auf den großen, dunklen Augen mitleidig auf mich geheftet. Sie sprach keinen Laut, aber der geheimnißvolle, trauernd wehmüthige Zug um die zusammengepreßten Lippen, wobei sie nach Norden deutete, schien zu sagen: „Sie haben mir drüben ein Leids gethan!"

„Da sprach ich ruhig: „O laßt mich hier
Will nichts von der Heimfahrt mehr wissen
Sie fragten dort drüben noch nie nach mir
Könnten auch meine Asche vermissen." —

(Scheffel in Bordigliera, Riviera di Ponente.)

— Die Standeskommission hat beschlossen, die Einführung einer progressiven Steuer auf Seitenerbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen auf den Todesfall in Vorschlag zu bringen. Die Steuer soll je nach dem Grade der Verwandtschaft 1—10 Prozent betragen.

Thurgau.

— Mit Radolfszell und den übrigen Uferorten des Untersee's wird eine regelmäßige Dampfbootverbindung eingerichtet.

Tessin.

— Laut offiziellen Berichten haben im Kanton Tessin im vergangenen Jahr bei 40 Waldbrände stattgefunden, deren Urheber unbekannt und unbestraft geblieben sind. Die Regierung hat nun die Gemeinden angewiesen, die durch die Brände bloßgelegten Landkomplexe neu anzupflanzen und energische Maßregeln zur Verhütung neuer Brände zu ergreifen.

Waadt.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag Morgens gegen 2 Uhr begaben sich zwei Bewohner von Mont de Lutry der Bahnlinie entlang nach Hause und waren auf der Brücke bei dem Weiler Chatelard auf der Strecke Freiburg-Lausanne, als der Eilzug heranbrauste. Es war zu spät, die offene Linie zu gewinnen, und so hingen sich die jungen Leute über das Geländer hinaus, da der Platz zwischen Geländer und Zug für einen Mann zu eng gewesen wäre. Als der Zug vorüber war, konnte sich nur der Eine wieder auf die Brücke hineinschwingen. Der Andere hatte, sei es aus Furcht, sei es wegen der Erschütterung während des Vorüberfahrens das Geländer losgelassen, war von bedeutender Höhe herabgestürzt und lag zerschellt in den Weinbergen drunten.

— Die Bergbahn von Glion nach den Rochers de Naye (System Abt) ist schon so weit vorgerückt, daß Materialzüge mit den eigenartigen Lokomotiven bereits in eine Höhe von fast 1400 m auffahren. Von der welschen „Rigibahn" verspricht man sich große Erfolge, da Montreux und Glion mehr und mehr berühmte Fremdenpunkte werden.

Neuenburg.

— Der neugewählte Große Rath tritt am 16. Mai zusammen. Alterspräsident ist der liberal konservative Paul Jeanrenaud, Postdirektor von Neuenburg.

— Trotz der in der Uhrenindustrie herrschenden Krisis entwickelt sich in Chaux de-Fonds eine sehr rege Thätigkeit im Bauwesen; es werden dies Jahr etwa 60 Wohnhäuser erstellt, darunter eine Anzahl sehr schöne.

— Am 6 dies wurde in Neuenburg die offizielle Feier des 25jährigen Bestandes der Akademie abgehalten.

Neueres und Telegramme.

— Zur bernischen Eisenbahnpolitik. Die Berner Zeitungen protestiren lebhaft gegen die Nachrichten, welche verschiedene Blätter von der „Telegraphenagentur Berna" über die bernische Eisenbahnpolitik erhalten haben. Auch die bezüglichen Berichte der „Aargauer Nachrichten" seien falsch. Wir sind nicht in der Lage, zu beurtheilen, ob dies der Fall sei und theilen also nur das Dementi der „Berner Zeitung" und des „Bund" mit.

Der „Bund" knüpft sodann an diese Berichtigung eine allgemeine Betrachtung, die besondern Werth hat. Er macht darauf aufmerksam, daß sich in der Schweizerischen Presse die Sucht breit mache, das albernste Geschwätz in die Welt hinauszutelegraphiren u. zu berichten.

Das ist nun leider nur zu wahr. Wenn aber der „Bund" glaubt, er könne damit andern Blättern eine Art Vorwurf machen, so vergißt er, daß auch er an dieser Zeitkrankheit leidet, die eine allgemeine ist.

Wir wollen in erster Linie nur darauf hinweisen, was Alles von Bern aus in die Blätter der Provinzen telegraphirt und correspondirt wird. Es fehlt ja nur noch, daß die Bundesstadt-Reporter auch telegraphisch berichten, wenn ein ungeschickter Barbier den Herrn Bundesrath So-und-so geritzt hat. Und wenn in Zürich oder sonst wo zwei oder drei Schneider im Namen des Streiks versammelt sind, thut dies auch der „Bund" sofort seinen Lesern per Telegramm kund.

Wir leiden alle unter dem „Schwatz", die kleinen und die großen Blätter und gerade diese am meisten. Und namentlich die großen Blätter sind es, welche im „politischen Schwatz" auch Großes leisten. Es ist ja bekannt, daß dieselben in den „Regierungspalais" sämmtlicher 25 schweizerischen Territorialmächte ihre ständigen, stets „gut informirten" Berichterstatter haben, entweder gewöhnliche Aushorcher, welche sich von den Brosamen nähren, die von den Kanzleitischen fallen, oder wirkliche „Staatsmänner", die jenen Blättern um ein gewöhnliches Zeilenhonorar die tiefsten Geheimnisse der kantonalen Politik verrathen, während sie die einheimischen Blätter nur dann kennen, wenn diese im Volke eine Gesetzesvorlage oder eine Wahl durchpeitschen sollen. Wir leiden alle am „politischen Schwatz"; wer aber am meisten darunter leidet, das ist der Kanton Aargau, durch seine Reporter und Politiker, deren Berichte in den größeren und zahlreichen kleinen Blättern unserer Nachbarn zu lesen sind. Daß viele derselben auch im Verschweigen und Verdrehen Großes leisten, haben die ins „Ausland" geflogenen Telegramme über das Duell zwischen Jäger und dem Erziehungsdirektor im aarg. Großen Rathe bewiesen.

— Zürich. (m-Korresp.) In der kantonalen Abstimmung sind die beiden Vorlagen betr. Augenheilanstalt und Erwerbung von Wülflingen zur Versorgungsanstalt angenommen worden. Die Besserstellung des Bezirksgerichts ist mit 2874 gegen 2229 Stimmen verworfen worden.

Bern, 8. Mai. Die Konferenz der Delegirten der schweizerischen Bahngesellschaften, die gestern in Bern unter dem Vorsitz des Bundesrathes Zemp stattgefunden hat, erledigte die wesentliche Frage der Zugsmeldungen, (Rückmeldung der Züge zur Vermeidung von Zusammenstößen), ferner die Frage betr. die Einführung von kontinuirlichen Bremsen. Andere Fragen wie die Vermehrung des Rollmaterials und die Beschäftigung der Frauen im äußern Bahndienst, wurden eingehend behandelt und werden voraussichtlich den Gegenstand von Bundesrathsbeschlüssen bilden. (Frankf. Ztg.)

Glarus, 9. Mai. (Privattelegr.) Die gestrige Landsgemeinde verwarf eine Reduktion des Salzpreises, (siehe unter Glarus. Red.) und genehmigte das auf alle Geschäfte auszudehnende Arbeiterschutzgesetz, sowie ein Patentgesetz mit doppelten Hausirtaxen für Ausländer; sie beschloß ferner einstimmig den Bau der Klausenpaßstraße und dekretirte ½ Millionen Fr. an die Sernfthalbahn.

Berlin, 7. Mai. Aus Sansibar wird gemeldet, Emin Pascha sei gestorben. Derselbe war schon längere Zeit an den Pocken erkrankt.

Paris, 8. Mai. Die Präfektur in Troyes brannte bis 4 Uhr Morgens. Es wurde beträchtlicher Schaden, namentlich in den Archiven, angerichtet. Der Rechnungsbeamte Brisson wurde verhaftet, als der Brandstiftung verdächtig. Er leugnet entschieden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingef.) Das IV. Abonnementsconzert des Cäcilienvereins war gut besucht und verlief in prächtigster Weise. Am Abend bereitete der Verein dem scheidenden Herrn Direktor Angerer von Zürich, der denselben während des Winters interimistisch geleitet hatte, eine Abschiedsfeier, zu der die Herren mit ihren Damen erschienen waren. Zugleich wurde Herr Kutschera als neuer Dirigent begrüßt. Liedervorträge, unter welchen besonders derjenige der Sängerin Frl. Hiller großen Beifall erntete, wechselten mit ernsten und humoristischen Reden. Die jüngere Sängerwelt huldigte der Muse Terpsichore, während die bestandeneren Mitglieder sich seßhaft machten und den Segen einer Freinacht ausnutzten. In den Reden kam das herzliche Verhältniß zum Ausdruck, das zwischen dem scheidenden Direktor, der dem Verein sein Bildniß zum Andenken stiftete, und den Sängern bestanden hat.

— Corrigenda. Man wolle im Concertbericht vom Samstag, „Die Jahreszeiten", lesen: 4. Zeile Form statt Force; 12. Zeile mit statt als.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Ungarwein.
Es wird eine größere Partie 1890er weißer
Arader-Wein
schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich, mit angenehmem Bouquet — dessen Realität durch ein chemisches Zeugniß garantirt wird — in Fässern von ca. 600 Liter, (ohne Faß) zum Preise von 37 Cts. der Liter, franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen, zum Verkauf ausgeboten gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechsel-Accept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre O. F. 2759 an Orell Füßli, Annoncen, Zürich. 2203

Transportabler, completer, **elektrischer**
Läuteapparat,
fertig montirt (bestehend in einem Holzkasten, Glocke und Element) von Jedermann überall leicht anzubringen für Eßzimmer, **Krankenzimmer,** Schlafzimmer, als Weckerglocke, Ladenglocke, Rufglocke für Bureaux, Audienzzimmer ꝛc. ꝛc. mit 1 Taster, 30 Meter Leitungsdraht, Befestigungsmaterial, versendet franco gegen Nachnahme von **Fr. 20** (O.3391 B.)
F. Brändli, Freistraße 51, **Basel,** Elektrotechnische Werkstätten.


Junge
Mital-Hühner
verkauft
2198 **Marini.**

Gesucht.
Per sofort ein angehender
Commis.
Art.-Institut
E. A. Wüthrich & Cie.,
Bachstraße.
2204

Die sehr beliebten
Chemnitzer-Tinten
von
Ed. Beyer
sind stets in allen Flaschen-Größen
und
guten Qualitäten
am Lager.
Alizarin-, Japan-, Copir-, Eisengallus-,
und
Kanzlei-Tinten,
sowie
offene schwarze **Schultinte,**
rothe, blaue und **grüne Tinten.**
Ia. Bureau-Lein- und Siegellack
empfiehlt seiner werthen Kundsame zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
Schreibmaterialienhandlung.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**
Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Aarauer Tinten,
sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen, sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Klavierhandlung Al. Lutz in Aarau.
Ausverkauf.
Wegen Liquidation des Geschäftes werden die noch vorräthigen **neuen & älteren Pianos** zu ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben. (M 7333 Z)

Stockholz- und Reiswellensteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 10. Mai,** Nachmittags 1 Uhr im „Suhrhard" an öffentliche Steigerung:
70 Klafter tannenes Stockholz und
2000 Reiswellen.
Die Steigerung beginnt auf der diesjährigen Schlagfläche im III. Johu, in der Nähe der Straße von Rohr nach Rupperswil.
Die Forstverwaltung.

Unterzeichnete empfiehlt sich zum
Glätten
im Haus und auf die Stör.
Lina Senn, Adelbändli 173.

Heizer gesucht.
Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Heizer und Maschinist mit guten Zeugnissen findet in einer Fabrik Anstellung bei guter Bezahlung.
Schriftliche Offerten unter Chiffre **A. 1389** nimmt die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Aarau entgegen. 2123

Gesucht.
Für sofort zu einem waadtländischen Landwirth einen Jüngling von 16—17 Jahren um auf dem Lande zu arbeiten. Gute Behandlung zugesichert. Offerten mit Bedingungen sende man an Hr. **Emile Magnin, Essertines** bei Yverdon. O.L.749

4 bis 5 tüchtige
Malergehülfen
finden Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler,
2130 **Aarau.**

Lehrlingsgesuch.
Ein der Schule entlassener intelligenter **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen die
Schneiderprofession
gründlich erlernen bei
Jak. Baur, Schneidermeister
2178 in **Altenburg.**

Zu kaufen gesucht.
Eine buchene Bürgerholzgabe.
Von wem sagt die Exped. 2188

Gesucht:
Ein größeres unmöblirtes **Zimmer** event. zwei kleinere. 2162
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.ts.

Vereinschronik.

V. J. K.

Obligatorische Sitzung

Heute Abend punkt 8 Uhr im Vereinslokal.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert absolut vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Pro memoria.

Conferenz-Ballotage.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 8.

Montag den 9. Mai 1892.
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. II

Dienstag den 10. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Die Chefs.

Bekanntmachung.

Der neugewählte Catastergeometer, Herr **J. Schmid**, Ingenieur hat mit heute seine Stelle angetreten und wird **jeden Mittwoch Vormittag** auf dem Catasterbureau im Stadtrathhause (III. Stock, gegenüber dem Commissionszimmer) zu treffen sein.

Behufs Ermöglichung einer gehörigen Nachführung des Liegenschaftskatasters wird die Einwohnerschaft ersucht, von Neubauten (über und unter dem Boden), sowie von Umbauten und Reparaturen, welche den bisherigen Grundriß eines bestehenden Baues verändern, ferner von Landtheilungen, Neuvermachungen, Canalanlagen, Coulissen, Wasser- und Gasleitungen dem Catastergeometer sofort schriftliche Anzeige zu machen.

Aarau, 4. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Pfand-Steigerung.

Im Auftrage des Betreibungsamtes Densbüren wird **Dienstag den 10. Mai**, von Nachmittags 2 Uhr an im Hause Nr. 877 auf dem Rain in Aarau Gypserwerkzeug und Vorräthe versteigert.

Es befinden sich dabei: 1 Farbmühle, verschiedene Farben, Kübel, 2 Asphaltöfen mit Zubehörden, Seile, 1 Gypskasten, 1 Aufzugrolle, Leitern, Gerüststangen, Laden, Siebe, Kalk, 1 Vierräderkarren, 2 Stoßkarren, 8 Böcke u. A. mehr.

Aarau, 3. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai nächsthin von Vormittags 10 Uhr an werden im Pfandlokal Aarau (Golattenmattgasse) gegen Baarzahlung versteigert:

1 alte Nähmaschine, 1 Commode, 1 tannener runder Tisch, 1 gevierter Tischchen, 4 Sessel, 1 silb. Remontoiruhr, 1 fast neue Concertzither, Geißeln, Aufhaltriemen, lederne Halsbänder, Kinderwagenbüchsen, 1 Nachttischchen, 1 Wäscheständer, 1 alter zweithüriger Kasten, 1 Bettstatt mit Lischenmatratzen, 1 Bündner-Geschirr, 2 Kummet, ca. 60 Matratzenfedern u. Anderes mehr.

Aarau, 4. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Aktiven-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai, nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal eine Anzahl Buchforderungen im Gesammtbetrage von ca. Fr. 100 versteigert.

Aarau, 5. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. ds. verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.

Aarau, 2. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Achtung.
Neue Erfindung.

Ein richtiges, reales Heilmittel für das fallende Weh. Zeugniß für sichere Heilung kann vorgewiesen werden. Gefl. Offerten unter Chiffre O. 2770 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** (O. 2770 F.)

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinschiede unseres lieben Sohnes und Bruders

Dr. Gustav Schmidt, Chemiker

und für das ehrende Grabgeleite dankt

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
G. Schmidt-Hagnauer.

Beseitigung v. Schreibkrampf. **Schönschreiben & Buchhaltung.** Alle Systeme.

Für demnächst zu eröffnende **Kurse in Aarau** nimmt noch **fernere** Anmeldungen von **Herren & Damen** entgegen: Herr **Meier, Gastwirth z. Rößli in Aarau**, sowie der **Kursleiter J. C. Kradolfer, Kalligraph & diplom. Handelslehrer, Zürich.** 2136

Urkunden, Diplome, Andenken für feierliche Anlässe hübsch und billig.

Grapholog. Beurtheilung von Handschriften nach Gemüth & Charakter.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn**, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 19. **Aarau**, den 7. Mai 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent

	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2–3 Monate Sicht. Brief.	2–3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,05	208,75	—	208,75	3 %
Deutsche Bankplätze	123,65	123,47½	—	123,65	3 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	96,95	96,50	—	—	5½ „
London Banksicht	25,24	25,21	—	25,23½	2 „
London Cheque	25,25½	25,23	—	—	—
Paris und Lyon	100,32½	100,25	—	100,37½	3 „
Wien	211,50	210,25	—	210,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . 3½%

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	702	698	—
Nordostbahn Stamm	569	567	
„ Prioritäten	605	604	—
Union Suisse Stamm	335	333	—
„ „ Prioritäten	490	470	—
Centralbahn	651	648	
Jura-Simplon Stamm	108	107	108
und Prioritäten	460	456	—
Aarg. Creditanstalt	525	510	
Aarg. Bank	—	265	—
Bank Zofingen	—	350	—
Bank Baden		470	—
Banque foncière du Jura	478	474	474
Basler Bankverein	635	633	634
Basler Depositenbank	5675	5650	—
Easler Handelsbank		555	
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	507	506	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	820	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	780	775	—
Eidg. Bank	375	372	—
Schweiz. Kreditanstalt	740	730	—
Zürcher Bankverein	357	355	356
Bank in Winterthur	360	350	—
„ Prior. excoup		403	—
Schweiz. Unionbank	430	425	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,5	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1918	—	99,7	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103,2	1 02,9	103
ditto 1889	100,2	100	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94½	93	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	101	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,1		98
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,3	97	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97,5	97	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102,5	101,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95	93,5	—
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%		109,8	—
3 „ Kanton Genf	101,6	101,3	101,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	78,5	78.3	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,5	102,2	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,5	102	—
4 „ 1887	102,8	102,7	102,8
4 dto. „ 1888	—	102	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936		102,7	—
4 „ dto. 1888—1957		101,8	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102	101,9	
5 Monte Ceneri I. Hyp.	105,5	104,9	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	95,7	95,5	95,7
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	94	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102	101,6	—
4 „ dto. II. „	101,8	101,4	
4 Westbahn Emiss. 1878/8	100,8	100,6	—
4 „ Banca naz. cred. fond	93,3	92,8	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Empfehle eine große Parthie

Hüte,

Blumen, Bänder, Spitzen 2c.

zu herabgesetzt billigen Preisen.

Das **Umändern & Garniren der Hüte** wird geschmackvoll und schnellstens ausgeführt.

Achtungsvoll
E. Baumann, Modes,
2207 Pelzgasse 64.

Volks-Magazin.
Neues Sortiment reinwollener

Sommerstoffe

sehr solid im Gebrauch, per Robe nur **12 Fr.**

Eine Serie

Seidenstoff- & Mouss.-laine-Resten

sowie

Wolldecken-Abschnitte

nur so lange Vorrath bei

Charles Dreifuß
vord. Vorstadt,
Aarau.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten** u. **Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor**, Hintere Vorstadt. 1661

Handreise-Koffern

in prächtigster Auswahl.

2166 **B. Sernatinger.**

Reelles

Heiraths-Gesuch.

Ein gesunder kräftiger **Jüngling** in den 20er Jahren, schön, vermöglich, aus geachteter Familie stammend und guten Berufes, wünscht auf diesem Wege mit einem wohlhabenden, tüchtigen Frauenzimmer, ungefähr gleichen Alters in Bekanntschaft zu treten.

Gefällige Offerten, wenn möglich mit Photographie sind mit Chiffre K. S. 402 an poste restante Burg (Aargau) zu richten. 2205

Zwei neue Bicyclettes

sind ganz billig zu **verkaufen** bei

2189 **A. Walter-Schmuziger.**

Lit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 10. Mai 1892. № 110. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus Dahomé.

Die in letzter Zeit viel genannte französische Kolonie Dahomé oder das Negerreich Dahomé nimmt den größten Theil des Landes zwischen dem Rio Volta und dem unteren Laufe des Niger ein; es erstreckt sich bis an die Sklavenküste mit der Küstenstadt Whydah, früher durch den dort schwunghaft betriebenen Sklavenhandel berüchtigt.

Das Land ist ein schmaler Streifen und liegt als französischer, angehender Kolonialbesitz zwischen dem deutschen Togogebiet und den englischen Kolonieen an der Nigermündung. Der einheimische König Behanzin macht den Franzosen das Land streitig. Er steht gegenwärtig mit seiner respektablen, gut bewaffneten Streitmacht vor den von den Franzosen befestigten Plätzen an der Meeresküste. Die französische Truppenzahl ist nur gering (800) und in letzter Zeit erst ist von Frankreich der Kreuzer „Arethusa" mit General Dods an Bord und mit Verstärkungen abgegangen.

Die Errichtung des Reiches gehört der Sage an. Soviel nur ist bekannt, daß im Anfange des 17. Jahrhunderts über den kleinen Stamm der Foy ein Häuptling Takudonan herrschte, welcher seinen Nachbarhäuptling Kalima während des tiefsten Friedens verrätherisch angriff, ihn völlig besiegte und damit auch den Herrscher des heute Dahomé genannten Landes überwältigte. Letzterer wurde gefangen genommen, und nachdem ihm der Bauch aufgeschlitzt und er unter den üblichen Martern getödtet war, in der Hauptstadt Abome eingescharrt. Ueber seinem Körper erhob sich der königliche Palast, welcher in Folge dessen Dah Homé (Dahs Bauch) genannt wurde und dem ganzen Lande den Namen gab. Das junge Königreich wurde auf Kosten der Nachbarstaaten noch stark vergrößert und zum Schrecken der umwohnenden Völker verwaltet.

Die Hauptstadt Abome liegt ungefähr 20 Meilen von der Küste entfernt, in trockener, sandiger Ebene, umgeben von einem breiten, tiefen Graben, über welchen vier streng bewachte Brücken führen. Die Stadt ist mit einem starken Erdwall umgeben, der gegen 11 Kilometer Länge hat Die beiden Königswohnungen umfriedet gleichfalls ein 7 Meter hoher Erdwall. Beide Wälle sind mit Tausenden von Menschenschädeln gekrönt, desgleichen die sechs Thore des Stadtwalles, deren Schädelzierde durch Einölen oder Auflackiren immer sauber gehalten wird. Bei der gewaltigen Ausdehnung Abome's läßt sich dessen Einwohnerzahl schwer feststellen; sie wird zwischen 30 bis 60,000 angenommen.

Die Stadt liegt unweit des Flusses Wheme, der bei Porto Novo in eine Lagune mündet. Südlich davon liegt der Ort Kotonu, der Hafenort dieses Gebietes. Weiter westlich liegt Groß-Povo, auch am Meere, wo letztes Jahr ebenfalls Kämpfe stattgefunden. Dort führten die Dahoméer ihre Sklavenjagden aus. Jetzt aber haben sie sich gegen Porto-Novo gewandt und lagern 8000 Mann stark mit ihren Truppen vor dem Orte, der von ca. 400 französischen Soldaten besetzt ist und von Kotonu aus nur wenig unterstützt werden kann, da bis jetzt dort nur wenige Kriegsschiffe stationiren.

Dahomé ist der Schauplatz der scheußlichsten Menschenschlächterei. Die Fetischpriester verlangen diese Opfer und der König würde viel von seiner Macht einbüßen, falls er irgend etwas an diesen Gebräuchen ändern sollte. Schon seit länger als hundert Jahren haben Europäer aus Dahomé die entsetzlichsten Vorgänge gemeldet. Trotzdem zuerst die Berichte angezweifelt wurden, stellte sich die Wahrheit derselben allmälig als zweifellos heraus. Selbst die letzthin gefangenen Missionare bestätigen, daß auch heute die Greuel in keiner Weise nachgelassen haben oder gemildert sind.

Die Regierungsform in Dahomé ist eine durchaus despotische. Dem König gegenüber sind sämmtliche Unterthanen Sklaven, welche er tödten und verkaufen kann. Die ersten Sklaven haben wieder Untersklaven. Der erste Minister, der Miegan, ist zugleich oberster und Reichsscharfrichter, der zweite, der Majo, eine Art Magier. Beiden Beamten sind ein weiblicher Miegan und Majo beigeordnet, welch Letztere zugleich Vorsteherinnen des königlichen Harems sind.

Das Volk ist in zwei Abtheilungen getheilt, in die rechte (unter dem Miegan), und in die linke (unter dem Majo). Auch das Jahr zerfällt in zwei Abschnitte, den der Kriege und den der Opfer. Sämmtliche Nachbarreiche, sogar das mächtige Aschanti-Reich, zahlen dem Herrscher von Dahomé Tribut, um nicht mit einem so streitbaren Könige zu thun zu haben. Ein eigenthümliches Kriegs-Korps sind die 5000 Amazonen. Dieselben sind vortrefflich in den Waffen geübt und übertreffen an Tapferkeit und Grausamkeit die Männer. Sie wohnen in Kasernen innerhalb der Königspaläste unter Aufsicht von Eunuchen und werden in 5 Abtheilungen eingetheilt.

Diese bestehen in der Artillerie mit Säbeln, kupfernen Tromblons und 25 bis 30 Geschützen bewaffnet; den Elephantenjägerinnen, der tapfersten Schaar, die einen blauen Turban, mit hohen Hörnern, den Dolch im Gürtel und eine lange Flinte tragen; der Infanterie, mit Säbel und Flinte bewaffnet; den Mäherinnen mit glänzenden Sturmhauben und 1—1,5 Meter langen, aufrechtstehenden Sensenklingen, und den Bogenschützen, die ein Elite- und Paradekorps bilden und Bogen und Köcher nebst einem kleinen Dolch führen; letztere sind zugleich die Tänzerinnen ersten Ranges. Die Offiziere tragen ein silbernes Armband am linken Arm und ferner auf dem Rücken einen Schweif von weißen Baumwollschnüren. In der Armee der Männer bestehen dieselben Abtheilungen. Man hat nur Steinschloßflinten und im Lande angefertigte schlechte Säbel. Uebrigens gilt die Weiberarmee für kriegerischer, tapferer und grausamer als die männliche und ist dem Könige rücksichtslos ergeben. Kavallerie ist, da es an Pferden fehlt, nicht vorhanden; nur der König und einige Chefs haben das Recht, zu reiten. Die Nordostgrenze des Reichs ist fortwährend militärisch besetzt, und jede Stadt, in welcher sich eine königliche Residenz befindet, hat eine Garnison.

Eidgenossenschaft.

— Treffsicherheit eines neuen Gewehres. Die Zeitungen machen die Mittheilung, es seien in den letzten Tagen in Thun Schießversuche mit dem Maxim-Schnellfeuergeschütz in Gegenwart englischer Offiziere gemacht worden. Es hätten sich bei „relativer Treffsicherheit" 600 Schüsse per Minute ergeben. Diese Nachricht wird nun die Reise durch die Presse machen oder hat vielmehr die Reise bereits angetreten, sagt die „Appenz. Zeitung". Abgesehen davon, daß eigentlich nicht zu ersehen ist, was „relative Treffsicherheit" heißt, so kann von Treffen überhaupt keine Rede sein, wenn nur blind geschossen wird, und dies war in Wirklichkeit der Fall. Die Fabrik Maxim und Nordenfeld in London liefert der Eidgenossenschaft auf Bestellung 24 Stück Maxim-Schnellfeuerkanonen, resp. Gewehre, denn um eine Kanone handelt es sich gar nicht. Die schweizerische Cavallerie besitzt bereits einige dieser Maschinen; die neu bestellten sollen zur Vertheidigung befestigter Punkte dienen, die meisten derselben sollen zum Gotthard kommen. Die eigentlichen Schießversuche sind schon vor Jahren gemacht worden. Jetzt handelt es sich nur um Uebernahme der Lieferung. Wie jedes Gewehr, ja jeder Gewehrbestandtheil, jeder Bestandtheil der Munition ꝛc., bevor er aus den Händen der Fabrik in diejenigen der eidgenössischen Verwaltung übergeht,

---

14

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Die stachlichte Fruchthülle einer Kastanie. — ich weiß nicht, ob sie vom Baum gefallen oder ob mich die Landleute, die mich wahrscheinlich schon einige Zeit verwundert anglogten, damit beworfen haben — schreckte mich unsanft auf. Das war ein deutlicher Fingerzeig; fort nun mit allen Reflexionen wo die rauhe Wirklichkeit gebietend spricht. Sempre avanti, sempre diritto — und mit Aufbietung des ganzen starrköpfigen Eigensinns, jenes verwegenen Trotzes, welcher sagt: entweder ich gehe zu Grunde oder ich vollbringe! gelang es mir, die vielen noch harrenden Mühsale zu überwinden.

Die Gegend hat hohen landschaftlichen Reiz. Die sonnenbeschienen Bergmassive, die tiefen Thäler zu Füßen, durchzogen von trägen Gewässern, die herbstlich gefärbten Kastanien und Feigenbäume, an den Abhängen, auf einzelnen Berggipfeln oder vorspringenden Felsen höchst malerisch gelegene Dörfer, wahre Felsennester, mit stolz, ich möchte hier sagen bettelstolz sich erhebenden Kirchen, dazu der klare, tiefblaue Himmel — gewiß reizvolle Bilder. Das muß auch das Künstlerpaar, (ein Maler und seine Frau) gedacht haben, das hier im Baumesschatten seine Staffelei aufgestellt hatte.

Für meinen Hunger hatte man mir in einer Baracke, die sich Wirthschaft nannte, nichts zu bieten als zu einem Glas miserablen Weins ein Stück Salamiwurst, die aber nichts anderes war als eingepackte nußgroße Speckklöße mit etwas Eselfleisch. Meines blöden Magens willen bat ich um ein weniger fettes Stück, „Wenns mir nicht recht sei, möge ichs bleiben lassen", sagte die alte Hexe. Das war mein Abendbrot. Abends halb sechs Uhr, endlich, öffnete sich mir, bei einer Biegung des Wegs, plötzlich, unerwartet, von hoher Zinne herunter, der Blick auf das weite, endlose Meer. Kann man den überwältigenden Eindruck in Worten niederlegen? Abenddämmerung; über dem Golf von Genua in nebliger Ferne Berge und Thürme in schwachen Umrissen, rechts Genua, sammt dem Golf amphitheatralisch von Alpen und Apenninen eingeschlossen, tief zu Füßen die meergrüne Fluth mit den sonderbaren hellen Straßen; nach links hin der Blick in's endlose Weite. Die buntbewimpelten Schiffe verlieren sich in der blauen Ferne, und mit ihnen die beflügelte Phantasie in der Unendlichkeit. — Doch nein, wir wissen ja, jenseits liegt die algerische „paradiesische" Küste, und hinter ihr die Wüste Sahara.

Zum ersten Mal im Leben am Meer, zu dieser Stunde, an solcher Stelle — der Eindruck ist unauslöschbar.

Es wird dunkel, unheimlich in den Bergen. Sostri levante zu Füßen der Apenninen, am Ufer des Meeres, bietet nach scharfer Niederfahrt gastliche Herberg. Wie ich dann in der Dämmerstunde draußen am Meere stand und die Brandung in regelmäßigen Schlägen, an Felsen und Sandbänke schlug, da stieg unwillkürlich das Bild von Scheffels „Jung Werner im Welschland" vor mir auf und mir war's, als sollte ich aus dem rythmisch flüsternden Wellenschlag sein herrlich Bild vernehmen:

„Sonne taucht in Meeres Fluthen,
Himmel glänzt in letzten Gluthen,
Langsam will der Tag verscheiden,
Ferne Abendglocken läuten.
„Haupt gelehnt an Felsenkante
Fremder Mann im fremden Lande,
Um den Fuß die Wellen schäumen.
Durch die Seele zieht ein Träumen. —

„Fremder Mann im fremden Lande," — ach, was gäbe man darum, in solchen Momenten stummer Erregung einem lieben Freunde die Hand drücken zu können.

Herzerfrischend war am Morgen die Fahrt zwischen Meer einerseits und jähen Felsen andererseits bis Chiavari hin, mehr noch das stärkende Meerbad, das ich mir in der salzigen Fluth, zwischen schaumig umspülten Felsenköpfen nahm. Gar wohlig ist das Gefühl, das das Hin- und Herschaukeln des Ulerschlages hervorbringt, doch hat der Neuling einige Mühe wieder festen Boden zu fassen. Die Fischweiber, die wohl an sangs glauben mochten, ich wolle auf dem Velo ins Meer hinausfahren und neugierig abwehrend daher gekommen waren hatten sich verschämt zurückgezogen, als ich begann, die Kleider abzuwerfen. —

Chiavari bot mir Gelegenheit, den Schiffsbau kennen zu lernen, indem mehrere große Kauffahrer auf den Werften in Arbeit und Reparatur lagen. In Rapallo saß ich lange zuschauend bei einer steinalten Frau, die eine Art Spitzenklöppelei, eine Hausindustrie der Gegend, betrieb, und noch eifrig die vielen Nadeln über das runde Kissen weiter steckte.

Der letzte hohe Berg, den ich zu besiegen hatte, bot mir ein wunderbar schönes Bild. Die Straße, um den Gipfel des Berges zu vermeiden, führt oben in einen mächtig hoch gewölbten Tunnel hinein. Gegen den Ausgang hin bietet sich ein Landschaftsbild, wie es kaum großartiger und lieblicher zugleich gedacht werden kann. Aus dem Dunkel trifft der Blick auf den sonnig schimmernden Meeresspiegel hinunter und direkt auf das meerumspülte, aus der Ferne so lieblich heraufgrüßende Genua und die Riviera di Ponente. Man denke sich nun dies Gemälde, übergossen von einem neblig blauen Schimmer, in dem großartigen, scharf abgrenzenden, dunklen Rahmen, den die kühne tiefdunkle Wölbung des Tunnelausganges dazu bildet, und man wird begreifen, daß es ganz wehe thut, ins Freie hinauszutreten, denn da geht der fesselndste Zauber der Bilder, scharfer Contrast und Abgrenzung, verloren. Das war eines

sorgfältig geprüft und kontrolirt wird, ist dies begreiflich auch hier der Fall. Diesen Uebernahmsversuchen, die im Laufe dieser Woche fortgesetzt werden, wobei dann auch scharf geschossen wird, wohnte Herr Schauenburg, der Vertreter der Fabrik, mit einem Monteur bei. Das sind die „englischen Offiziere", in deren Gegenwart das Maxim-Gewehr probirt wurde.

— Aus dem Bericht des Eisenbahndepartements: Die vorgenommenen Untersuchungen und Erprobungen ergaben bei einer Anzahl älterer Brücken die Nothwendigkeit eines vollständigen Umbaues der Eisenkonstruktion oder einer Verstärkung derselben. Verschiedene bezügliche Projekte wurden genehmigt und sind zum Theil bereits in Ausführung begriffen.

Bezüglich des Unglückes von Zollikofen sagt der Bericht:

„Die direkte Ursache dieses Unglückes ist zweifellos in dem Verschulden einzelner Betriebsorgane zu finden; mittelbar allerdings wohl auch in den Betriebsstörungen, welche schon am 16. und in der Nacht vom 16. bis 17. August vorgekommen waren, sowie auf den außerordentlichen Umfang, den der Verkehr während der Berner Festtage angenommen hatte. Soweit durch Verbesserung der allgemeinen baupolizeilichen Vorschriften vorgebeugt werden mag, hat das Departement den Eisenbahngesellschaften eine Reihe von Vorschlägen zur Vernehmlassung mitgetheilt, die in einigen wesentlichen Punkten (Blockstationen, Avisirung der Züge, Vermehrung der kontinuirlichen Bremsen) von jenen grundsätzlich angenommen sind, sonst aber noch in Besprechung liegen."

Ein Rückblick auf die Unfälle der letzten 10 Jahre ergibt folgendes Resultat: 1880 46 Entgleisungen, 17 Zusammenstöße, 40 Tödtungen, 76 Verletzungen; 1881 49 Entgleisungen, 13 Zusammenstöße, 45 Tödtungen, 56 Verletzungen; 1882 62 Entgleisungen, 20 Zusammenstöße, 48 Tödtungen, 107 Verletzungen; 1883 53 Entgleisungen, 17 Zusammenstöße, 43 Tödtungen, 86 Verletzungen: 1884 37 Entgleisungen, 15 Zusammenstöße, 49 Tödtungen, 85 Verletzungen; 1885 63 Entgleisungen, 23 Zusammenstöße, 44 Tödtungen, 113 Verletzungen; 1886 42 Entgleisungen, 17 Zusammenstöße, 40 Tödtungen, 85 Verletzungen; 1887 55 Entgleisungen, 9 Zusammenstöße, 56 Tödtungen, 91 Verletzungen; 1888 48 Entgleisungen, 20 Zusammenstöße, 44 Tödtungen, 214 Verletzungen; 1889 52 Entgleisungen, 19 Zusammenstöße, 45 Tödtungen, 17 Verletzungen; 1890 70 Entgleisungen, 42 Zusammenstöße, 49 Tödtungen und 24 Verletzungen.

Im Jahre 1891 fanden 91 Zugsentgleisungen und 36 Zusammenstöße von Zügen auf sämmtlichen Bahnen statt. In Folge dessen wurden getödtet 94 Personen und verletzt 326 Personen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Am 22. Mai wird der schweizerische Ingenieur- und Architektenverein hier seine 34. Jahresversammlung abhalten.

Am 21. Mai ist Delegirtenversammlung im Theatersaal, am Sonntag den 22. Generalversammlung im Großrathssaale. In derselben wird Herr Ingenieur Conradin Zschokke einen Vortrag über Ausführung von Wasserbauten halten. Zugleich wird eine Ausstellung geodätischer Instrumente aus den Werkstätten von Kern & Cie. stattfinden, erklärt durch Herrn Heinrich Kern. Um 3 Uhr wird im Garten des Herrn Conradin Zschokke ein Gartenfest abgehalten.

— Post festum. Auf das Versöhnungsmahl, an welchem die aargauischen Großräthe in Aarau einander Lieb und Treu gelobten, schreibt der böse „Freischütz":

„Unsere Landesväter haben in letzter Berathung mit großer Kelle angerichtet. Wie über Nacht vermag der Große Rath sich zu dem Beschluß zu erschwingen, für ein Gewerbemuseum, natürlich in der Residenz, Fr. 360,000 zu dekretiren. Nachdem die Musteranstalt im Kloster Muri, welche nahezu dieselbe Summe für Umbau und Mobiliar auf Nimmerwiedersehen verschlang, jämmerlich in Rauch aufgegangen, muß der Kulturstaat anderwärts wieder üppige Blüthen treiben. Wozu haben wir denn die Staatssteuer, eine einträgliche Bank — und gedrückte Verhältnisse allenthalben? Habt ihr euch schon überzeugt davon, ihr Bäuerlein oben und unten im Lande, daß es absolut nicht mehr ginge, wenn wir nicht ein Gewerbemuseum hätten, und zwar um 360,000 Fr.? Doch schweigt! Was könnt ihr von dem verstehen?

— Kriminalgericht vom 7. Mai. (Corresp.) Otto Schifferli, Landarbeiter von Döttingen, auf Achenberg bei Zurzach wohnhaft gewesen, geboren 1862, ledig, ist angeklagt und geständig, am 23. Dezember abhin, Nachmittags im Waldort Beckenmoos, Gemeindebann Zurzach, den daselbst mit Holzsammeln beschäftigt gewesenen, 64 Jahre alten Andreas Meier, Vorsinger von Degerfelden, zu Boden geworfen und derart mit den Fäusten am Kopfe bearbeitet zu haben, daß nun Meier infolge dieser Mißhandlung das rechte Auge verlor.

Der Angeklagte wird verurtheilt zu 3 Jahren Zuchthaus, abzüglich 2 Monate ausgestandener Untersuchungshaft, zu einer Entschädigung von Fr. 2000 an Meier, sowie im Fernern zur Einstellung im Aktivbürgerrecht auf 6 Jahre über die Zuchthausstrafe hinaus.

— Am aargauischen Kantonalgesangfest in Lenzburg wird auch der Männerchor Luzern theilnehmen. —

— In Zofingen fand am letzten Sonntag ein interkantonales Radfahrerfest statt. Vertreten waren 15 Clubs (Aarau, Basel, Bünzthal, Buchsgau, Brugg, Falkenstein, Grenchen, Langenthal, Lenzburg, Luzern, Seon, Solothurn, Sursee, Wyna, Wynenthal), dazu eine Anzahl Einzelfahrer, total über 220 Radler, die am Vormittag mit wehenden Fahnen und unter schmetternden Fanfaren in die Stadt einzogen. Der Corso durch die Stadt gelang auf's Beste. Es war eine für Zofingen neue Erscheinung, ein solcher stattlicher Festzug auf Rädern! Besondere Aufmerksamkeit erregten die „Strohmannen aus dem Bünzthal und die Personifikation des heurigen Frühlings in Pelzmantel und Pudelmütze, schreibt das dortige Tagblatt.

— Naturalverpflegung. Unter Leitung des Herrn Reg.-Rath Conrad fand am 5. Mai in Brugg von der kantonalen Armenkommission und dem Centralvorstand der aarg. Kulturgesellschaften die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend staatliche und einheitliche Regulirung der Naturalverpflegung statt.

— In Döttingen ist am Sonntag Morgen das Wohnhaus des Schreiners Erhart niedergebrannt. Die Brandursache ist unbekannt.

— Die Mordgeschichte in Laufenburg, welche einzelne Blätter ihren Lesern in epischer Breite erzählt hatten, erhielt in der „Nationalzeitung" eine Darstellung, nach welcher der gemordete Bromberger nicht der Unhold war, als welchen ihn jene Erzählungen dargestellt hatten.

Jenem Blatte wird diesfalls geschrieben:

„Das stets langsame, bedächtige Wesen des ermordeten Pfauenwirthes Theodor Bromberger brachte schon Anfangs mancherorts Zweifel hervor an einem unglücklichen Sturz über die bald nach der That reparirte Kellertreppe. Brommberger versah die reinsten Magddienste und suchte immer Arbeit, sei es im Keller, auf dem Estrich, im Schenkzimmer, oder in der Küche! Von einer vorgespiegelten Mißhandlung seiner Gattin sei keine Rede.

Sehr bedauerlich ist, daß die erste Untersuchung nicht peinlicher und schärfer durchgeführt wurde, da es sich doch um ein Menschenleben handelte; denn die unglückliche Tochter eines unglücklichen Vaters, die denselben sonst sehr gewogen war, wäre dann nicht in die traurige Lage versetzt worden, in diesem Schauerdrama eine so tragische Rolle zu spielen."

Zürich.

— Winterthur. Bei den Stadtrathswahlen vom Sonntag siegten die gemäßigten Demokraten, Ochsner mit 1965 und Schalcher mit 1601 Stimmen gegenüber dem Sozialisten Muggli (1226). Die übrigen fünf bisherigen Mitglieder wurden fast einstimmig wieder bestätigt.

Bern.

— In Ebnit bei Saanen brannte letzte Woche laut „Bund" ein großes Haus mit Scheune nieder. Es konnte nur wenig gerettet werden.

— In Bonfol verbrannte ein großes Bauernhaus.

— Bernische Eisenbahnpolitik. Die Berner Regierung theilt mit, daß sie sich mit Verhandlungen über den Ankauf der Centralbahn noch nicht befaßt habe.

— Am Sonntag war in Oberburg die bernische Volkspartei (Dürrenmättler) versammelt. Der Verfassungsrevision ist dieselbe nicht günstig. Für die Schweiz will sie durch die Initiative die Einführung des Proportionalsystems bei den Nationalrathswahlen anstreben.

Luzern.

— Luzern. An den Wahlen vom Sonntag betheiligten sich 1300 Bürger. Maler End wurde mit 800 gegen 440 Stimmen als Arbeitervertreter in den Stadtrath gewählt. Die liberale Liste blieb ohne weitere Opposition.

— In einer Tuchfabrik in Escholzmatt fiel ein Färber in ein Farbkessi und verbrühte sich derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— In der Rekrutenschule in Luzern sind zwei Rekruten gestorben, der letzte, A. Häfliger, an der Lungenentzündung. Es sollen noch andere schwer kranke Soldaten im Spital liegen.

Glarus.

— Seit etwa drei Monaten wird an dem Eingangsstollen für den Schieferbruch in Elm während Tag und Nacht unausgesetzt mit drei Abtheilungen zu je 8 Stunden tüchtig gearbeitet. Bereits ist derselbe in einer Länge von 60 Metern durchgeschlagen und der Rest von 20 Metern wird zweifelsohne bis Ende dieses Monats vollendet sein. Sobald dies geschehen, gestaltet sich der Betrieb des Bergwerkes viel günstiger als bisher, indem das lästige Bergwasser, dessen Entfernung mittelst Pumpen viel Arbeit absorbirte, alsdann seinen natürlichen Abfluß findet. Auch der Transport des nutzbaren Schiefers, sowie des Abraums, wird sich viel leichter bewerkstelligen lassen, als frühr. Die Schieferlager, die laut „Neue Glarner Ztg." ein Material von bester Qualität liefern, besitzen durchwegs eine Höhe von 6 Metern.

Da die Uebernehmer die Konzession zur Ausbeutung auf eine Strecke von etlichen hundert Metern erhalten haben, auch die fertige Waare einen überaus günstigen Absatz findet, so wird das Bergwerk einer größern Anzahl Arbeiter während einer Reihe von Jahren einen ordentlichen Verdienst gewähren.

Freiburg.

— In Freiburg fand am 5. Mai ein großer Trauergottesdienst für Kardinal Mermillod statt, an welchem die Bischöfe Haas, Molo, Déruaz und Herr de Cabrières, Bischof von Montpellier theilnahmen.

Baselstadt.

— Die „Liedertafel" Basel hatte einen Ausflug nach Stuttgart gemacht. Die Liedertäfler sind in ihren Berichten voll Jubel über den ihnen dort gewordenen Empfang und über die Erfolge, die sie errungen. Am Freitag Abend fand bei ausverkauftem Hause ein Conzert im großen Festsaale der „Liederhalle" statt, das bei 3—4000 Mark Einnahmen für die Stadtarmen und die Ferienkolonien ein schönes Sümmchen ergeben dürfte. Nach der Aufführung von Hegars „Todtenvolk" überreichte Postdirektor Steidle und nach Attenhofers „Das weiße Kreuz im rothen Feld" Prof. Koller Namens der Schweizer einen Lorbeerkranz. Nach dem Conzert flottes Festleben im Schillersaal.

Bei ihrer Heimkunft wurden die Liedertäfler in Basel festlich empfangen.

Schaffhausen.

— Ein schönes Jubiläum, das eine Ehrenmeldung verdient so gut als irgend eines, feierte still und unbeachtet, Georg Müller von Thayngen. Derselbe ist seit Mai 1842 am selben Orte in selber Stellung in Dienst, nämlich als Hausknecht in der „Tanne". Er ist treu geblieben auf seinem Posten, aber die Herrschaft hat in dieser Zeit sieben Mal gewechselt, infolge Todes, Wegzuges oder Verkaufes. Aber immer empfahl der Wegziehende den treuen „Georg" seinem Nachfolger und bis heute, wo Müller seine 75 Jahre zählte, gibt ihm seine Dienstherrschaft das beste Zeugniß. Und alle die Rathsherren, Dragoner, Fuhrleute, Reiter, welche in diesem halben Jahrhundert bis heute zahlreich dort einkehrten und einkehren, übergaben und übergeben heute noch beruhigt ihre Pferde dem „Georg" in seinen saubern Stall.

St. Gallen.

— Sargans. Letzten Mittwoch ist laut „Sarganserländer" das Geläute, das etwa 300 Jahre alt ist, aus dem Thurme der Pfarrkirche weggenommen und in die Gießerei Rüetschy in Aarau transportirt worden, da der neue Thurm ein neues Geläute erhalten soll.

Thurgau.

— Es ist für die Fahrten auf dem Bodensee ein neues mit allem Komfort ausgestattetes Salonschiff „Säntis" für den Verkehr erstellt worden. Es faßt ca. 500 Personen und ist elektrisch beleuchtet.

Tessin.

— Ein Bär wagte sich letzte Woche bis beinahe zu den Häusern von Olivone hinunter. Die Jäger gingen sofort seiner Fährte nach, aber das Thier verschwand in den Wäldern.

Waadt.

— In neuester Zeit weiß dieser Kanton stets viel von sich reden zu machen. In der gegenwärtigen, gewiß denkwürdigen Großrathssitzung kam außer dem Vessazhandel eine recht heitere Einrichtung eines freisinnigen eidgenössischen Standes an's Licht der Sonne. Nicht weniger als 298 Lehrer verlangen in einer Eingabe, daß die Lehrer nicht mehr zu kirchlichen Funktionen (als Vorleser und Vorsänger) angehalten werden sollen.

Neuenburg.

— In Lignières (Neuenburg) brannte ein Haus nieder. Unvorsichtigkeit eines alten Mannes die Ursache.

Genf.

— Der Genfer Dufaux, Schwiegersohn Rocheforts, hat ein Landgut in Corsier am Genfersee angekauft, woselbst Rochefort nächstens seinen Wohnsitz aufschlagen wird. — In Présinges sind 5 Häuser verbrannt.

Ausland.

Frankreich.

— Ein Trappistenmönch als Raubmörder. Vor dem Schwurgericht von Valence begann am Montag der Prozeß des wegen Raubmordes angeklagten Trappistenmönches Hadelt. Am 28. Oktober 1891 hatte man in dem Kloster Notre Dame d'Aignebelle unweit von Montelimar den Schatzmeister der Gemeinschaft, Pater Ildefonse, mit zerschmettertem Schädel in seiner Zelle aufgefunden. Die Schlüssel, die er beständig in der Tasche hatte, waren verschwunden, und aus dem geöffneten Geldschrank des Klosters war eine Summe von 12,000 Fr. nebst einer Anzahl russischer Werthpapiere und mehreren den Novizen angehörigen Uhren und Schmuckſachen entwendet worden. Man hatte

---

der schönsten Bilder von der italienischen Landstraße, wie sie aber auch nur die Landstraße zu bieten vermag.

Wilde Cactuspflanzen schauen stachlicht aus den Felsspalten hervor; hoch über dem Meeresufer, bergauf, bergab, im Sonnenbrand geht die Fahrt; keine Luft, viel Durst dabei, doch zuletzt erscheint Genua, das langersehnte, und drin die noch ersehntere Bierhalle Monsch.

Genua ist mehr aus der Ferne schön; einmal von Ort und Stelle, verliert es bedeutend. Das bunte Treiben drunten am Hafen fesselt unsere besondere Aufmerksamkeit. Ein großes Schiff rüstet sich eben zur Abfahrt nach Neapel. Theerjacken transportiren die großen Waarenballen hin und her, u. a. auch große, viereckige Ballen von getrockneten Meerfischen.

Anfangs die im Kloster beschäftigten Arbeiter im Verdacht, aber zwei Tage nach dem Verbrechen verrieth der Thäter sich selber, indem er die Flucht ergriff. Es war der Bruder Eugen. Die Gerichtsbehörde von Montelimar sandte sein Signalement nach allen Seiten und am 1. November wurde er in Pierrelatte verhaftet. Er war in eine Barbierstube getreten, um sich seinen langen Bart abnehmen zu lassen. Der Barbier bemerkte, daß er ein Hemd trug, wie sie im Kloster Aignebelle gebräuchlich sind. Er setzte die Gendarmen in Kenntniß, die sich des Flüchtlings bemächtigten, ehe er noch die Gemeinde verlassen hatte. Man fand in seinen Kleidern das gestohlene Geld und die Schmucksachen. Er war auch in der Fremdenlegion und hat als frommer Bruder noch viele Klosterdiebstähle auf dem Kerbholz. Die Geschwornen haben ihren Spruch noch nicht gefällt.

England.

— Die Handelsvertragsunterhandlungen Englands mit Spanien sind in Madrid abgebrochen worden.

— Ueber die Herabsetzung der Arbeitszeit urtheilt die „Times" ziemlich abfällig: „Bei dem jetzigen Zustand des Arbeitsmarktes auf dem Kontinent und bei den herrschenden Schutzzollsystemen, die unsere Produkte von der Hälfte aller Märkte der Welt ausschließen, können wir uns nicht erlauben, die Preise unserer Waaren zu erhöhen. Wir können daher die Arbeitszeit nicht bedeutend verkürzen, es müßten denn die Arbeitsleistungen in demselben Verhältniß gesteigert werden. Denn sollten wir es thun, so würden wir für unsere Waaren keine Märkte und für unsere Arbeiter nicht einmal eine achtstündige Beschäftigung finden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Witterung. Die Urtheile über die Wirkung der letzten kalten Nächte lauten sehr verschieden. Einige sprechen von bedeutendem Schaden an den Kulturen, andere blicken nicht so schwarz. Immerhin zeigt sich in der Vegetation kein großer Fortschritt. Das Gras ist seit Wochen sich fast gleich geblieben. Der Wald will nur langsam seine Augen aufthun, der Blüthet vollzieht sich langsam und die Bienenzüchter mußten noch in den ersten Maitagen zur Futterflasche greifen.

— Witterung. Der Mauser von Olten, der den Thieren, auf die er Jagd macht, so vorzüglich das Wetter abzulauschen versteht, äußerte sich laut „Handelscourier", daß die erste Hälfte des Wonnemonds nicht besonders musterhaft aussehen werde. Auf den 16. ds sei aber ein Umschwung zu erwarten und ein Sommer dazu, wie er schöner nie gewesen. Da der Mann mit seinen Prophezeihungen, namentlich was den letzten Winter anbetrifft, ziemlich zuverlässig war, so steht zu erwarten, daß er es auch mit dem in Aussicht gestellten schönen Sommer b'reiche.

— In Fleurier verlor letzten Sonntag ein junger Velocipedist auf bedauernswerthe Weise das Leben. Von einer längern Velofahrt zurückgekehrt, trank er in der Hitze ein Glas Bier. Einige Minuten später trat plötzlich eine Lungenkongestion ein, die den sofortigen Tod des jungen Mannes herbeiführte. Den Velofahrern zur Warnung!

— Letzter Tage kamen in Montreux die ersten vier Wagen für die Glion-Nayesbahn an. Diese Wagen sind sehr solid und doch elegant gebaut; drei derselben sind offen und enthalten je 6 Coupés zu 8 Plätzen; der vierte enthält nur 16 Plätze und wird zur Hälfte als Gepäckwagen benützt werden. Man erwartet noch zwei weitere Wagen, die offen sind und 56 Plätze enthalten. Das Hinaufbefördern der Wagen nach Glion ist sehr schwierig.

— Die Goldzufuhr aus Amerika hat in großem Maßstab wieder begonnen. Dieser Tage wurden von New-York 4,750,000 Dollars (23¾ Millionen Franken) abgeschickt, welche ausschließlich für die Bank von Frankreich bestimmt sind. Der Geldvorrath dieser Anstalt hat sich in letzter Woche um 11,729,000 Fr. erhöht; von dieser Summe stammen 9,924,000 Fr. aus dem Ausland, drei Millionen russisches Gold, 3,500,000 französisches Gold, das von Berlin zurückkehrt, 1,700,00 Fr. in angekauften Goldbarren, der Rest aus der Türkei, Oesterreich, Belgien und Syrien. Der Goldvorrath der Bank von Frankreich, der sich vor einem Jahre auf 1237 Millionen stellte, beträgt jetzt 1447 Millionen. Nach genauen Berechnungen wird er sich schon in der nächsten Woche noch um ca. ein Dutzend Millionen steigern und in der folgenden Woche um etwa 30 Millionen, denn die Sendung aus New-York wird in dem Bank-Ausweis vom 12. Mai figuriren, derart, daß man mit Bestimmtheit die Goldziffer von 1½ Milliarden für Ende Mai prophezeien kann.

— Ein guter Fang kann an dem durchgebrannten Kassier des Frankfurter Bankhauses Rothschild Jäger gemacht werden. Dasselbe hat die Fangprämie auf 10,000 Mark erhöht. Jäger sei in Griechenland.

Verschiedenes.

— Ein Pfarrer legt seinen Pfarrkindern an's Herz, jene Bücher, die nur Köpfe verwirren und das Herz verderben, zur Vernichtung abzuliefern. Ein gemüthlicher Bauer brachte seine und seiner Nachbarn — Steuerbücher mit der Bemerkung, daß diese Büchlein ihm am meisten Kopfzerbrechen machen.

— Ein Witzbold am Setzkasten hat als grundlegenden Stock zu einer „neuen Stenographie" die nachfolgenden Vorkürzungen ausgeheckt:

O*8	Osternacht.
+ wg	Kreuzwege.
W 8, ndo	Wachtkommando.
L*aug	Elsternauge.
Od:g	Eau de Cologne.
×r:i	Malerkolonie.
H&eqp	Hundecoupé.
+.	Kreuzpunkt.
Qhre	Kuhhaare.
A×ie	Amalie.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Mittheilung der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst- und Weinbau in Wädensweil. Zur Bekämpfung der Peronospora (falscher Mehlthau) wird in letzter Zeit mit geschickter Reklame ein neues Mittel empfohlen, nämlich Kupfervitriolspeckstein. Dieses feine Pulver, dessen wirksamer Bestandtheil Kupfervitriol ist, soll nach Angabe der Verkäufer ebenso wirksam, ja sogar noch besser, als die längst bewährte Bordeau-Brühe (Kupfervitriol-Kalkmischung) sein. Da bei der etwas starken Anpreisung dieses Mittels zu befürchten ist, daß manche Rebleute sich zur Anwendung desselben entschließen könnten, halten wir es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß bei den letztes Jahr in unseren Anstaltsreben gemachten Versuchen das Kupfervitriolspeckstein mehl sich trotz rechtzeitiger und dreimaliger Anwendung durchaus nicht bewährte.

Die betreffenden Reben wurden dennoch von der Krankheit befallen und außerdem war die Arbeit nicht leichter durchzuführen als das Bespritzen. Auch anderorts wurden ungünstige Resultate erzielt. Daß unter gewissen Umständen das Mittel gute Dienste leisten kann, soll nicht in Abrede gestellt werden; wir bedürfen eines Mittels, das unter allen Verhältnissen die Reben schützt, und da wir ein solches in der bekannten Bordeauxbrühe haben, so ist nicht einzusehen, warum man zu einem unzuverlässigen greifen sollte. Bleiben wir vorläufig bei der bewährten Mischung; 2 Kilo Kupfervitriol, 2 Kilo gebrannter Kalk und 100 Liter Wasser. Bei richtiger Herstellung dieser Mischung (vergleiche „Schweizerische Zeitschrift für Obst- und Weinbau" Nr. 10) findet auch nicht so leicht ein Verstopfen der Spritzen statt.

Neueres und Telegramme.

Lausanne, 10. Mai. (Privattelegr.) Der soeben erschienene Bericht der waadtländischen Weinbergsversuchsstation konstatirte, daß im Kanton Waadt die Phyllozera 1891 sich wenig verbreitet hat. Es sind 134 kranke Stöcke entdeckt worden; seit 1886 werden also 1268 kranke Rebstöcke gezählt.

Rom, 9. Mai. Ein persönlicher Freund Giolitti's theilt mit, daß dieser sicherlich noch heute den Auftrag zur Kabinetsbildung erhält und alsdann nochmals Rudini bitten wird, das Portefeuille des Aeußern zu behalten; desgleichen beabsichtigt er, Pelloux und Saint-Bon den Krieg und die Marine zu übertragen, Giolitti plant also keine Reduktion des Heeresetats. Zanardelli erklärte heute dem König, er werde ein Kabinet Giolitti unterstützen.

— Der ungarische Minister Baroß ist gestorben.

Livorno, 9. Mai. Eine Dynamitbombe ist im Treppenhause neben dem Lokal der Centralpolizei geplatzt. Das Kommissariat litt keinen Schaden.

Durham, 9. Mai. Ernste Unruhen sind auf der Grube Castle Eden ausgebrochen. Die Ausständischen griffen die arbeitenden Bergleute und Beamten an und stürmten das Maschinenhaus, wohin sich die Beamten geflüchtet hatten. Die einschreitende Polizei wurde zurückgeworfen und mißhandelt, der kommandirende Polizei-Inspektor wurde verwundet. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Verstärkungen stellten die Ordnung wieder her.

Paris, 7. Mai. Heute wurde eine alliance antisocialiste begründet, die bezweckt, den Individualismus gegenüber den sozialistischen Ideen zur Geltung zu bringen. Die Allianz umfaßt Politiker aller Parteien, Akademiker, Gelehrte, Schriftsteller, beispielsweise die Ehefredakteure des „Figaro", „Journal des Debats", „Siècle", Henri Taine, die Herzoge von Broglie und Andiffret-Pasquier, die Deputirten Pion, Leon Say, den Senator Jules Simon und andere.

Chatelet, 7. Mai. Heute früh wurde ein Versuch zwei Häuser von Bierbrauern mit Dynamit in die Luft zu sprengen, entdeckt; es wurden Kartuschen aufgefunden, die noch vollkommen unverändert waren. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Kotonu, 8. Mai. Die Deutschen in Wydah schifften in Avrekete auf dem Dampfer „Wörmann" heimlich 500 Sklaven ein. Der deutsche Aviso „Habicht" passirte am 2. Mai Wydah. Drei Offiziere begaben sich an's Land. Die Behörden bereiteten denselben großen Empfang.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Gränicher, Benjamin, Sattler, von Aarau. Eingabe bis 18. Juni. — Brugg. Geißmann, Johann, Müller, von Hottwyl. Eingabe bis 8. Juni. Haus, Samuel, Jakobs, ab Sparberg, Gemeinde Hottwyl. Eingabe bis 8. Juni Rauber, Fritz, Friedrichs, Lochburs, von Windisch. Eingabe bis 8. Juni. — Zofingen. Baumann, Anna Maria geb. Hunziker, Ehefrau des vergeldstagten Friedrich Baumann, von Bottenwyl, wohnhaft in Hirschthal. Eingabe bis 18. Juni.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Amsler, Peter, Ludwigs, Maurer im Thal zu Alp, Gemeinde Densbüren. Eingabe bis 18. Juni. — Baden. Peterhans, Leo, Schneider, von Fislisbach. Eingabe bis 18. Juni. — Rheinfelden. Goiser, Joh. Andreas, Kaufmann, von und in Rheinfelden. Eingabe bis 6. Juni.

Rehabilitationen.

Kulm. Ammann, Heinrich, Sohn, von Menziken, früher auf Waltersholz zu Schmiedrued wohnhaft gewesen; Wirz-Nöthiger, Heinrich, Metzgermeisters, von Menziken.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: 1) Hilfslehrerstelle an der Bezirksschule in Mellingen für Gesang, Musik, Schreiben und Turnen. Besoldung: Fr 900, als Chordirektor Fr. 300. 2) Gesamtschule Scherz. Besoldung: Fr. 1200. 3) Oberschule Auenstein. Besoldung: Fr. 1300. 4) Mittelschule Baden. Besoldung: Fr. 1500 bis 1800, nebst entsprechender Zulage für Ertheilung des Turnunterrichtes an den Parallelabtheilungen. 5) Unterschule Schneisingen. Besoldung: Fr. 1200. 6) Unterschule Lengnau. Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 22. Mai nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 30. April bis 7. Mai 1892.

Geburten.

Mai 2. Othmar, S. d. Schmuziger, Traugott, Maler, von und in Aarau.
„ 3. Johann Ludwig, S. d. Wydler, Julius, Notar, von und in Aarau.
„ 6. Emma, S. d. Häberlin, Jakob, Müller, von Mauren (Thurgau), in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 2. Iberg, Johann Jakob, Maschinenmeister, von Küttigen, in Aarau und Lüscher, Marianna, Köchin, von und in Moosleerau.
„ 4. Sinniger, Josef August, Schuhfabrikarbeiter, von und in Niedererlinsbach (Solothurn) und Siegrist, Karolina, Köchin, von Bordemwald, in Aarau.
„ 5. Roth, Friedrich, Samuel, Schuhmacher, von Mühlethal, in Aarau und Gautschi, Anna Maria, von und in Gränichen
„ 6. Fischokke, Johann Heinrich Daniel, Chemiker, von Aarau und Kölner, Clara, von Basel, beide in Basel.
„ 6. Schneider, Gustav Arsène, Dr. jur., Fürsprech, von Zürich und Richner, Emma, von Aarau, beide in Aarau.
„ 7. Hangartner, Kaspar, Camionneur, von Wangen (Baden) und Hage, Maria Agatha, Zimmermagd, von Oberraderach (Baden), beide in Aarau.
„ 7. Schaub, Joseph, Gipser, von Ettingen (Baselland), in Zürich und Zuber, Emma, von und in Aarau.

Trauungen.

Mai 3. Hirt, Johannes, Portier, von Birrhard und Gautschi, Maria, von Reinach, beide in Aarau.
„ 5. Werder, Emil, Conducteur, von Oberendingen, in Aarau und Müller, Maria Louise, von Oberdötzberg, in Liestal (Baselland).

Todesfälle.

Mai. 4 Wirz, Jakob, Schuster, von Obermuhen, in Aarau.
„ 5. Dr. Schmidt, Gustav Johann, Chemiker, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Mai 6. Clara, T. d. Jakob Läuchli, Polizeidiener, von Remigen, in Aarau.
„ 8. Hermine Elisabeth, T. d. Joh. Jak. Müller, Schriftsetzer, von und in Aarau.
„ 8. Ida, T. d. Alfred Kalt, Oberarzt der Kant. Krankenanstalt von Koblenz, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 7. Mai 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—1. 90., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 10. 00—00. 00, per Becken 00—30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 30—2. 40. Eier 10 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf Cts. 40—1 Fr. Salat per Kopf 10—15 Cts. Rübli 8 Stück 10 Cts, per Büschel 10 Cts. Zuckererbsen per Teller 40 Cts. Kraut per Teller 20 Cts. Aepfel 2—3 paar 10 Cts. Dürre Aepfel und Birnen per Liter 30—40 Cts.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Bourgogne", den 30. April von Hâvre abgegangen, ist am 8. Mai, Morgens 5 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 14. Mai und Dampfer „Champagne" am 21. Mai von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Temperatur in Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge relat. Feuchtig.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 13,4	728,9	764,1	NE₂	51	hell
9.	Abends 9 „	+ 8,2	728,3	763,5	E₂	93	„
10.	Morg. 7 „	+ 9,3	727,8	763,0	E₁	61	l. bew.

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,5 °C. Maximum + 15,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Mai.
Leicht bewölkt bis hell, trocken, östliche Winde.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Letzte Dienstagsprobe 8¼ Uhr.

Feuerwehr-Uebungen.

Leiter Nr. II
Dienstag den 10. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai nächsthin von Vormittags 10 Uhr an werden im Pfandlokal Aarau (Golattenmattgasse) gegen Baarzahlung versteigert:

1 alte Nähmaschine, 1 Commode, 1 tannener runder Tisch, 1 geviertes Tischchen, 4 Sessel, 1 silb. Remontoiruhr, 1 fast neue Concertzither, Geißeln, Aufhaltriemen, lederne Halsbänder, Kinderwagenbüchsen, 1 Nachttischchen, 1 Wäscheständer, 1 alter zweithüriger Kasten, 1 Bettstatt mit Lischenmatratzen, 1 Bündner-Geschirr, 2 Kummet, ca. 60 Matratzenfedern u. Anderes mehr.

Aarau, 4. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Aktiven-Steigerung.

Mittwoch den 11. Mai, nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal eine Anzahl Buchforderungen im Gesammtbetrage von ca. Fr. 100 versteigert.

Aarau, 5. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Bezirksgericht Aarau.

Testamenteröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 30. April 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Letzte Willensverordnungen der Wittwe Bally, Elisabeth Margaritha geb. Scholer, von und in Aarau; d. d. 31. März 1884 und 11. November 1891.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Strickgarn.

Bringe mein gut assortirtes Lager in **roh, gebleichten** u. **gefarbten Garnen** dem tit. Publikum in Erinnerung.

Halte nur gute Qualität zu sehr mäßigen Preisen.

Vigogne z. B. erlasse per **Doppelstrange** zu 30 Cts.

Wüthrich-Lüdi
z. Sorchen.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2220

Mina Blume.

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann,
Aarau.

6 Bauplätze,

6000 bis 10,000 Quadratfuß Flächeninhalt, an der Buchserstraße in schönster Lage (ehemaliger Bauplatz von Baumeister Kurz) werden zum Verkauf angetragen vom Eigenthümer

J. Aeschbach,
Mechaniker.
2061

Schweizerische Rentenanstalt
in Zürich.

Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.

Stand:

Lebensversicherungen 90,000,000 Fr. Ausbezahlte Sterbesummen etc. 36,000,000 Fr.
Angesammeltes Vermögen 30,000,000 Fr.
Jetziger Gewinnfonds 4,700,000 Fr. Ausbezahlte Gewinne 2,780,000 Fr.

Aller Gewinn den Versicherten.

Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als **Gewinnsaltersrente,** die vom Grenzjahr an circa 100 %, der Prämie beträgt; — oder als **Steigende Dividende:** vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als **Bonus,** wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.

Liberale Versicherungsbedingungen.

Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare, vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei
Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau
Hauptagentur für den Kanton Solothurn:
J. von Burg, Lehrer, **Olten.**

Tuch- & Halbtuch

für

Kadetten-Uniformen

sowie

fertige Vestons von Fr. 24. an

halten auf Lager und empfehlen bestens

Gamper & Cie.

Für Wirthe, Baumeister, Holzhändler, Versich.-Agenten 2c.
einfacher, leichter und gefahrloser Nebenverdienst.

Thonwaarenfabrik Allschwyl Passavant-Iselin, Basel, sucht in größeren Ortschaften zuverlässige Agenten für den Verkauf ihrer (M. 7401 Z.)

Falzziegel.

Leistungsfähigste Ziegelei der Schweiz. Prompte Lieferung. Garantie gegen Frost. **Billigste Preise.** Jährl. Produktion 10 Millionen.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

Mit Garantie verkaufe ich zu billigsten Preisen folgende

Dampf-Kessel:

1 Wasserröhrenkessel
110 m² Heizfl. 8 Atm.
1 Cornwallkessel
ca. 40 m² Heizfl. 5 Atm.
1 Belleville-Kessel
ca. 35 m² Heizfl. 8 Atm.
1 horiz. Röhrenkessel
ca. 16 m² Heizfl. 2½ Atm.
1 Querrohrkessel
ca. 6 m² Heizfl. 6½ Atm.
1 Field'scher Kessel
ca. 8 m² Heizfl. 5 Atm.
sowie verschiedene kleinere Kessel.

Entsprech. **Dampfmaschinen** ebenfalls vorräthig. Zeichnungen zur Verfügung. (O. 2769 F.)

Jakob Bäumlin,
Maschinengeschäft,
2213 **Zürich.**

Zu vermiethen.
Ein Laden in welchem seit Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde.
Auskunft bei der Exped.

☞ Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in

Buchführung,

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. deutscher Sprache geg. geringe Monatsraten. Verlangen Sie Prospecte u. Lehrbr. I. frc. u. gratis zur Durchsicht v. Ersten **Handels-Lehr-Institut Jul. Morgenstern, Magdeburg,** Jacobstr. 37.
Mündlicher Unterricht hier am Ort. (Mag. c. 427 B.)

Junge intelligente Leute

finden stets Beschäftigung bei
2218 **Müller & Cie.,**
Lith.-Anstalt.

Zu kaufen gesucht.

Ein sich in gutem Zustande befindlicher

Fahrstuhl.

Offerten **G. Z.** an die Expedition dieses Blattes. 2151

Zwei neue Bicyclettes

sind ganz billig zu **verkaufen** bei
2189 **A. Walter-Schmuziger.**

Zu kaufen gesucht.

Eine buchene Bürgerholzgabe.

Von wem sagt die Exped. 2188

Zu vermiethen.

Ein **Parterre-Lokal** in Mitte der Stadt; Bureau oder Werkstatt dienlich. Auskunft ertheilt

A. Wyder-Brast,
2215 Rain 840.

Gesucht.
Per sofort ein angehender

Commis.

Art.-Institut
E. A. Wüthrich & Cie.,
2204 Bachstraße.

Reichhaltige Auswahl

Cravatten

schwarz und farbig in allen Façons.

Hosenträger

(auch Specialsystem für abfallende Achseln).
Das **Beste** und **Neueste.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2.23 670 Vordere Vorstadt 670.

Fertige

Cadetten Vestons & Hosen

in allen Größen
empfehlen zu billigen Preisen 2075

Gebrüder Siebenmann.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus ein reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

☞ **Für Wöchnerinnen & Neugeborne.** ☜

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(☞ **Discrete Bedienung nur durch Damen.** ☜)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
Wwe. Rüetschi-Wenger,
Adelbändli Nr. 81.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Tit. Museum Zürich p
Lichtmontierungs-Gesellschaft

Aarau, Mittwoch 11. Mai 1892. № 111.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus Dahomé.

(Schluß.)

Der König wählt die Häuptlinge der Ortschaften und diese haben die nöthigen Krieger zu unterhalten. Vor dem Könige liegen sämmtliche Unterthanen mit Ausnahme der Fetischmänner im Staube und bedecken das Haupt mit Erde. Niemand darf den Herrscher essen oder trinken sehen. Da das Feuerwasser auch in Dahomé schon recht getrunken wird, so hat der Hofbeamte, welcher dem Könige während des Trinkens ein Tuch vorhält, keine leichte Arbeit. Der Landesfetisch ist der Leopard. Das Wappen von Dahomé ist ein Schädel in einer Kalebasse, welche auf drei Schädeln ruht. In Dahomé sind Vergnügungen ohne Menschenblut unmöglich. Es vergeht fast kein Tag im Jahr ohne Menschenopfer, da jedem irgend wohlhabenden oder angesehenen Verstorbenen zur Aufwartung im Jenseits ein Knabe oder ein Mädchen geschlachtet oder lebendig mit ihm begraben werden. Außerdem gibt es Feste der mannigfaltigsten Art, nämlich das Fest der Flintenschüsse, das Fest der Ausstellung des königlichen Schatzes, das Fest der Belohnung der Troubadours, das Fest des Meeres, das Fest des Bewässerens, das Fest der Geschenke u. s. w. Das letztere ist namentlich mit Menschenopfern verbunden; der König schenkt sie den Unterthanen.

Das Fest beginnt damit, daß eine Anzahl an Händen und Füßen geknebelter, in kleinen, korbartig geflochtenen Kähnen angebundener Menschen, weiß gekleidet und mit hohen, rothen Mützen versehen, auf über den Kopf emporgehobenen Händen von Dahoméern getragen und dem Volke gezeigt werden. Es sind Kriegsgefangene, die bei irgend einem Raubzuge weggeschleppt wurden. Auf einem Marktplatz ist ein 12 Fuß hohes Gerüst aufgeschlagen und zu halber Manneshöhe mit einer Brüstung eingefaßt. Auf der Westseite befindet sich ein freier Raum, mit stachlichtem Akaziengezweig eingefaßt. Die Opfer werden nun bis an die Brüstung getragen und einer nach dem andern herabgestürzt; dabei wird jedem der Körbe von dem Könige ein solcher Stoß gegeben, daß der Korb sich in der Luft umwenden und der darin befindliche Mensch mit dem Gesicht in die Dornen stürzen muß. Unten hauen acht Würdenträger den Opfern die Köpfe ab. Diese werden gesammelt und in die Körbe gelegt. Die Opfer verziehen bei den Vorbereitungen zu dem ihnen hinlänglich bekannten Schauspiel keine Miene; im Gegentheil sehen die für fernere Opfer Bestimmten von den Dächern der Häuser aus zu und klatschen laut Beifall, wenn der König durch einen besonders geschickten Stoß das Opfer in das stärkste Gezweig geschleudert hat.

Eine andere Opferart ist noch grausamer. Man hängt den an Händen und Füßen Geknebelten, den Kopf nach unten, auf, schneidet ihnen den Bauch auf und wirft die Eingeweide in eine Grube. Die Körper werden den wilden Thieren vorgeworfen, die Schädel jedoch der Reichssammlung einverleibt. Aus obigen Andeutungen kann man ermessen, welches Gepränge zu den dem verstorbenen Könige gewidmeten Feierlichkeiten gehört und wie viel Blut dabei vergossen wird.

Unmittelbar nach dem Ableben des Herrschers graben acht Männer eine große, tiefe Grube, über welcher ein Gerüst angebracht wird. Dasselbe dient als Paradebett indem eine mit kostbaren Zeugen umwickelte Puppe darauf gelegt wird, die den Verstorbenen darstellen soll. Dieselbe ist mit vielen Kleinodien umgeben. Gleich nachher erscheinen die acht Männer wieder und steigen einzeln nach einander auf einer Seite zum Gerüst hinan. Oben schlägt ihnen des Königs Premierminister als Reichsscharfrichter die Köpfe ab. Die Leiber erhalten die wilden Thiere.

Darauf drängen sich des Königs Frauen herbei, weil jede sich des Vorrechtes erfreuen möchte, mit dem Verstorbenen in demselben Grabe zu ruhen und in jener Welt ihm zu dienen und ihm Freude zu machen. Allein das Herkommen beschränkt die Zahl dieser Unglücklichen auf 24; die übrigen müssen Verzicht leisten und thun dies nur unter Heulen und Klagen, daß sie ungerecht behandelt würden; denn die Grube enthält lockende Sachen, Korallen, Rhum, Tabak, betreßte Hüte, edle Metalle u. s. w.

Nachdem den 24 Auserwählten eingeschärft ist, den König wohl und sorgsam zu pflegen, ihn mit Rhum zu waschen, ihm aufzuwarten, die Tabakspfeife in Ordnung zu halten und j den zweiten Tag Weihrauch zu verbrennen, und nachdem sie dies gelobt haben, entsteht unter ihnen ein Drängen, denn jede möchte die erste im Grabe sein. Man zerschlägt ihnen nun einzeln mit Keulen die Schenkelknochen, wirft sie halb lebend in die Grube, verschließt dieselbe und schüttet Erde darüber. Fünf Tage lang werden die Opfer fortgesetzt und Geschütze abgefeuert. An den ferneren Tagen finden kleine Opferfeste statt, wozu auch gewöhnlich in Lagos und Whydah ansäßige Europäer geladen werden, die oft eine solche seltene Gelegenheit, die sagenhaften Menschenschlächtereien kennen zu lernen, benutzen. Die Zahl der den Manen des verstorbenen Herrschers bestimmten Opfer beträgt mindestens 2500; doch gilt es für ruhmreicher, wenn 4000 in jener Welt seinen Ruhm verkünden.

Die Schädel aller seit anderthalb Jahrhunderten Hingeopferten werden aufbewahrt und von Zeit zu Zeit neu geölt. Alle Hofräume, Wände, Mauern, Königszelte, die Thore, die Fahnen, Stäbe und Waffen sind, soweit dies möglich, mit ihnen verziert. Der König hält zwischen einer Menge hoher Schädelpyramiden Hof.

Alljährlich soll das Weltmeer erfahren, daß der König von Dahome ein mächtiger Herrscher ist. Im Juli wird zwischen Abome und Whyda eine lange Truppenkette in doppelter Reihe gezogen. Jeder Soldat ist mit einem Gewehr versehen, hin und wieder sind Geschütze aufgestellt. Vom Königspalaste in Abome bis zum Meer schießt jeder Soldat sein Gewehr ab.

Das Land ist schwer mit Steuern belastet und muß Abgaben von allen möglichen Dingen bezahlen. So ist jeder Hahn, der kräht, dem Könige verfallen. Deshalb binden die Eingeborenen dem männlichen Federvieh den Schnabel zu. Die Werthmasse bildet der Sklave, die Landesmünze ist die Kaurimuschel (Cypraea moneta), von denen 1000 einen Kopf, d. h. ungefähr 1 Dollar ausmachen. Wer viel erwirbt, wird dem Könige verdächtig und wird zuweilen ohne Weiteres verkauft. Die Eltern haben keinerlei Eigenthumsrecht auf ihre Kinder, weil alle ohne Ausnahme und ohne Weiteres Sklaven des Königs sind. Dieser läßt die Kinder in frühester Jugend den Müttern wegnehmen und in den Dörfern vertheilen. Der König will nicht, daß Familienbeziehungen sich entwickeln, welche die despotische Gewalt vielleicht beeinträchtigen könnten. Jeder soll nur auf seine eigene Sicherheit bedacht sein. Väterliche Zärtlichkeit und kindliche Liebe sind daher so unbekannt, wie mütterliche Zuneigung. Letztere suchen die Frauen selbst zu unterdrücken, weil ihnen das Kind ja doch genommen wird.

Die an den König gerichteten Ansprachen bezw. Schmeicheleien, die am Hofe zu Abome gern gehört werden, lauten u. A.: „Du hast, gewaltiger Mann, den Verräther Aschardi getödtet, und sein Kopf ziert den Palast des Königs der Könige. Die Attapanis sind vor Dir geflohen, wie die Chimpanseaffen. Du hast mehr Krieger gefangen, als Sterne am Himmel sind; denn wer fiele nicht in Deine Gewalt, wenn Du in den Krieg ziehst u. s. w."

16

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

In einer kellerartigen Matrosenkneipe, wo auf Fässern gewirthet wird, belustigte es mich zu sehen, wie die Seemänner den übrigens famosen Wein (à 40 Rp.) aus irdenen, viereckigen Töpfen literweise hinunterstoßen. Eine Gondelfahrt zeigt die Stadt von der schönsten, der Uferseite her. Die Aufzählung der vielen genuesischen Sehenswürdigkeiten werden Sie mir gütigst erlassen. Das künstlerisch durchdachte Columbusdenkmal und der Doria-Palast schienen mir die interessantesten. Die Straßen der alten Stadt, ausgenommen die Hauptstraße sind so eng, daß, wie Heine irgendwo sagt, die Hausbewohner kaum vor die Hausthüre hinaustreten dürfen, ohne die Kniee an denjenigen der Nachbarn wetzen zu müssen. —

Früh vor Tagesanbruch, nachdem ich noch einigen unverschämten eleganten Nachtschwärmern hatte die Zähne weisen müssen, war ich wieder auf der Route, um die Apenninen zum dritten Male zu durchqueren. Warum ich denn so eile? fragen Sie wohl. Ich hatte mich in der Zeit verrechnet; die Ferien gingen zu Ende und das Amt rief mich kategorisch auf den Posten; die vorgesteckte Route sollte wo immer möglich innegehalten werden; also: spute dich.

Ausnahmsweise ist die Straße hier und über das Schlachtfeld von Marengo bis Asti meist ausgezeichnet. Als die Thürme der alten, sehr starken Festung Alexandria auftauchten, fuhr ich, wie immer den Städten zu, auf dem Fußweg hinter den Wehrsteinen; ich weiß nicht, ob ich mich an den Thürmen oder an der daherkommenden Truppe Fabrikmädchen vergaffte: kurz, ein Ruck, und Roß und Reiter lagen drunten im tiefen Graben; er war glücklicherweise trocken.

„So, Alexander," sagte ich zu mir, „da liegst du vor den Thoren der Stadt, die zu Ehren Deines Namens erbaut wurde, in einem Straßengraben und findest das noch komisch, ohne Gefühl für die Schande für deinen und der Stadt Namen. — Weiter kam ich nicht in meiner Selbstironie, denn über'm Straßenbord tauchten neugierig höhnische Mädchengesichter auf. Des Radlers point d'honneur darf keinen Spott dulden; und so begann ich denn sofort mit einem Eifer an der Maschine zu putzen und zu schmieren, als ob das nur in einem Straßengraben geschehen könnte.

In Alexandrien, der saubern Stadt mit vorwiegendem Festungscharakter, war eben Markt, ein buntfarbiges Bild des Lebens und Treibens dieser Gegend. Asti, die Stadt des Schaumweins und der feinen Trauben gab Gelegenheit zu einem kleinen Intermezzo. Ich wollte schnell eine Suppe nehmen und gerieth in's albergo reale, ein nobles Hôtel, hinein, wo mich ein halb Dutzend Kellner mit devotesten Fratzen unterthänig empfing. Da es nun statt eines 10fränkigen Diners nur eine simple minestra zu 40 Rp. zu serviren gab, so forderte mir der krummbeinige, unausstehlich freche Kerl, der mich bediente, 1 Fr. 50 für dieselbe mit der höhnischen Bemerkung, das übrige sei für das Händewaschen. Ich warf ihm das Geld hin mit der Frage: E quanto domanda per la Sua impertinenza? (Und wie viel verlangen Sie für Ihre Unverschämtheit? worauf er mit einem zum Erbrechen liebenswürdigen Grinsen antwortete: „Niente Signore!" (Nichts, mein Herr.)

Wie schon so oft, so kam ich auch hier vor der Stadt mit der Polizei in Conflikt, denn man ist den Städten zu einfach gezwungen, Trottoir oder Schattenallee zu fahren. Da man den Polizisten nicht auseinandersetzen kann, der Staat solle für bessere Straßen sorgen, so kommt man am besten weg mit einem dummen Gesicht und völliger Unkenntniß der italienischen und französischen Sprache, und wenn man schließlich gut schweizerdeutsch fragt: „Was wend' er denn mit mer?" so jagen sie einem erbost davon. Das ist ja, was man gewollt.

In Moncalieri, eine Stunde vor Turin, hielt ich nach einer Tagfahrt von 80 Stunden wohlverdiente Nachtruhe. Wirthstöchterlein bringt mein Leibgericht, Huhn mit Reis, und Schreibzeug mit der neckischen Frage, ob ich meiner Amorella schreibe. Wie ungerecht; es sind ja nur einige Karten und einige Notizen über Italien, die ich, weil ich morgen das Land verlasse, hier einfügen will.

Was vorerst die persönliche Sicherheit in Italien betrifft, so ist dieselbe wohl hier kaum gefährdeter, als anderswo, und weit besser, als ihr Ruf. Die Räubergeschichten gehören, wohl mehr in die eigentlichen Abbruzzen oder in's Reich der Fabel. Die Einigung Italiens hat übrigens auch hier Wandel geschaffen. Die staatliche Polizei, die Carabinieri, bildet eine vollständig zuverlässige Elitetruppe, die nur aus unbescholtenen jungen Männern gebildet wird. Der Fremde erhält auch von ihnen jede gewünschte und höfliche Auskunft. Ihre Uniform mit roth besetztem Schwalbenschwanzfrack, weißem Lederzeuge und Dreimaster erinnerten an napoleonische Grenadiere. Ich hatte einige Bedenken bezüglich der Sicherheit mitgebracht, besonders wegen Uebernachtens in einsamen Nestern. An Ort und Stelle hätte ich herzlich lachen mögen über die unnütze Furcht. Vorsicht ist allerdings die Mutter des Porzellans, aber man thut dem Volke Unrecht mit dem Vorurtheil und Mißtrauen. Man kommt auf solcher Fahrt mit den aller verschiedensten Leuten in Berührung, aber im Allgemeinen fand ich das Volk, besonders vom Lande, als sehr gutmüthig, heiter, fast kindisch, neugierig, aber auch leicht reizbar. Die dürftigste Höflichkeit sticht übrigens seltsam ab von d.fracter Unverschämtheit und Grobheit.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 10. Mai. Da gegen das am 10. Mai veröffentlichte Bundesgesetz vom 27. Januar 1892 über das Verfahren bei Volksbegehren und Abstimmungen betr. Revision der Bundesverfassung während der nützlichen Frist keine Begehren um Veranstaltung einer Volksabstimmung eingegangen sind, so wird dieses Gesetz in Kraft und auf den 15. Mai 1892 vollziehbar erklärt.

Die in Art. 5 der Konzession einer Schmalspurbahn Vivis-Bulle-Thun, vom 27. Juni 1890 angesetzte Frist zur Einreichung der technischen und finanziellen Vorlagen, sowie der Statuten wird um 18 Monate, d. h. bis zum 27. Dez. 1893, erstreckt.

Der vom Finanzdepartement vorgelegte Bericht über die eidgenössische Staatsrechnung für das Jahr 1891, sowie der Geschäftsbericht des Militärdepartements pro 1891 werden genehmigt.

Zum Postcommis in Zürich wurde gewählt Hr. Jakob Zulauf von Schinznach.

— Bundesstadt. Am Donnerstag und Freitag wird hier unter Vorsitz von Bundesrath Frey eine Konferenz von Truppenführern und Abtheilungschefs zur Besprechung der Organisation der Truppenkorps im Armeekorpsverbande tagen.

— Bundesstadt. Unter die Mitglieder der hier zusammengetretenen Geschäftsprüfungskommission des Nationalrathes sind die Departemente vertheilt worden: Auswärtiges: Lachenal und Hammer, Inneres: Bähler und Paillard, Justiz und Polizei: Lachenal und Heller, Finanzen und Zölle: Hammer und Martin, Industrie und Landwirthschaft: Staub und Eschmann, Post und Eisenbahnen: Koch und Benzinger, Militär: Riniker und Heller, Bundesgericht: Lachenal und Heller.

— Bundesstadt. Der Geschäftsbericht des Militärdepartements bezeichnet es als Ehrenpflicht des Bundes, daß derselbe die Kosten der Unfallversicherung der Wehrmänner übernehme.

— Nach dem Etat vom 15. April 1892 ist der Bestand des Instruktionspersonals der V. Division folgender:

Kreisinstruktor: Oberst de Crousaz. Instruktoren I. Klasse: Oberst Elgger, Luzern; Oberstlt. Hintermann, Aarau; Major Fisch, Aarau Instruktoren II. Klasse: Hauptm. Müller, Liestal; Hauptm. Baumer, Rheinfelden; Hauptm. Rost, Beringen; Hauptm Lienert, Einsiedeln; Hauptm. Rödel, Zug; Hauptm. Biberstein, Olten; Hauptmann Immenhauser, Dägerlen; Oberlieutenant Traine, Aarau; Oberlieut. Kind, Davos; Oberlieutenant Eggli, Bern. Trompeterinstruktor: Thom, Adjutant Unteroffiz., Aarau. Tambourinstruktor: Brunnhofer, Adj.-Unteroffiz., Aarau.

— Der schweiz. Photographenverein, welcher, wie bereits gemeldet, letzter Tage in Basel versammelt war, bestimmte zu seinem nächsten Versammlungsort im Mai 1893 Schaffhausen. Im Ferneren entschloß er sich zur Uebernahme des im Sommer 1893 in der Schweiz abzuhaltenden internationalen Photographen-Kongresses (der Ort wurde noch nicht bestimmt), verbunden mit einer internationalen Photographie-Ausstellung. Das Organisationskomite wurde bestellt aus den HH. Gist in Aarau, Ruf in Basel, Koch in Schaffhausen, Mögle in Thun und Link in Zürich.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Mai.

Die Bauarbeiten für die Erstellung der neuen Straferziehungsanstalt auf der Festung Aarburg werden nach den Anträgen der Baudirektion den Baugeschäften Hans Lüscher in Aarburg und Arnold Müller in Aarau, die übrigen Arbeiten, wie Schreiner-, Glaser-, Schlosser, Maler-, Tapezierer-Arbeiten und mechanische Einrichtungen u. s. w. an verschiedene aarg. Bewerber (im Ganzen 20) übertragen. Dem Großen Rath wird zugleich Bericht erstattet über den Umfang der vorzunehmenden Bauten und über die Deckung der bezüglichen Kosten aus dem Alkoholzehntel.

Der Große Rath hat am 9. März 1892 bei seinen Berathungen über die Vereinfachung des Staatshaushaltes u. A. beschlossen: „Die Hundetaxe wird auf Fr. 15 per Jahr festgesetzt; davon fallen Fr. 5 dem Staate zu." In Ausführung dieser Schlußnahme wird der Bezug der erhöhten Taxe pro 1892 nunmehr angeordnet und die Finanzdirektion mit der weitern Vollziehung beauftragt.

Nachdem aus den Berichten der Gemeinderäthe betreffend die Bekämpfung des falschen Mehlthau's im Jahre 1891 hervorgeht, daß sich die Bespritzung der Reben mit Kupfervitriollösungen, da wo dieselben in richtiger Weise und zur richtigen Zeit vorgenommen wurde, auch im verflossenen Jahre wieder als sehr gutes Mittel gegen die Ueberhandnahme des falschen Mehlthau's und die daherige Schädigung der Weinrebe bewiesen hat, wird beschlossen, auch pro 1892 die obligatorische Bespritzung der Reben gemäß Regierungsschlußnahme vom 13. Mai 1891 zur Durchführung zu bringen. Die Staatswirthschaftsdirektion erhält den Auftrag, die nöthigen Vollzugsanordnungen zu treffen.

Die Regierung von Basel-Stadt ladet den aarg. Regierungsrath zur Theilnahme an der auf 9. und 10. Juli festgesetzten Gedächtnißfeier der Vereinigung von Groß und Kleinbasel ein. Der Regierungsrath nimmt diese Einladung unter Verdankung an und bestellt seine Abordnung aus den Herren Landammann Ringier und Landstatthalter Dr. Käppeli.

Der von der Direktion des Innern unter Mitwirkung der Verwaltungskommission bearbeitete Gesetzesvorschlag über Revision des Gesetzes von 1840 betreffend die Bezirks- und Kreiseintheilung wird durchberathen und festgestellt und soll nun dem Großen Rath zur Berathung vorgelegt werden. Durch die neue Kreiseintheilung (Art. 23 der Verfassung) sind nach Thunlichkeit die aus den einzelnen Landesgegenden eingegangenen Wünsche berücksichtigt, überhaupt ist der geographischen Zusammengehörigkeit, den veränderten Verkehrsverhältnissen innerhalb der Kreise u. s. w. bestmöglich Rechnung getragen worden. Nach dem Vorschlage würde der Kanton inskünftig in 54 (statt bisher 50) Kreise eingetheilt und die Mitgliederzahl des Großen Rathes — unter Zugrundlegung der letzten Volkszählung — 175 (statt bisher 173) betragen.

Von der Militärdirektion wurden zu Oberlieutenants befördert:

Häffig, Julius von und in Aarau.
Kohler, Hans von Unter-Bötzberg, in Turgi.

— Klein aber Mein. Ein Frühlingsbild. Die Gemeinde Aarau hat dieses Frühjahr einen ansehnlichen Zuwachs an Wohnstätten erhalten, die alle nach dem System „Klein aber mein" gebaut sind. Ueber 200 luftige Holzhäuschen sind an den traulichsten Stellen der schönen Stadtwaldungen versteckt, und die Baustellen sind vom Waldgeometer ordnungsmäßig nummerirt worden. Glückliche Ehepärchen, denen nie der Steuereinzüger auf die Bude steigt, haben sich bereits in den Sommerwohnungen eingeheimst, und die Herren Ehemänner musiziren bei ihren Chalets so schön, wie die besten Stadtzinkenisten. Da ist vor allen ein Herr von Staar, ein weitgereister Musikus, der die Nationalhymnen vieler Länder in lustige Potpourris verflicht und gar nicht müde wird, die Vorsicht unseres Forstmeisters zu preisen. Er hat bereits eine Schaar noch etwas ungezogener, aber doch vielversprechender kleiner Schreihälse und widmet sich in freien Augenblicken der Maikäferjagd. Im Wipfel einer schattigen Buche steht das Sommerhaus der Frau Meise, einer äußerst geschäftigen Dame. Sie ist das Reinlichkeitsprinzip in optima forma. Unablässig sucht sie die Umgebung ihres Häuschen nach Schmarotzern ab, besieht jedes Baumblättchen oben und unten, hängt sich verkehrt an die Aeste und säubert deren Rinde von den Eiern und Larven schädlicher Forstinsekten. Nichts von dem lausigen Gesindel, das unsere Obstbäume benagt, wird geduldet. Da ist die Spiegelmeise, merkwürdigerweise von den Gelehrten auch Kohlmeise genannt, deren gelbes Brusttuch mit dem schwarzen Strich durch die Tannenzweige schimmert, dort treibt sich ihre elegantere Base mit dem blauen Mützchen herum, und hier schlüpft das Aschenbrödel der Familie, die kleine unscheinbare Sumpfmeise in das Waldhüttlein. An hoher Birke hängt ein Haus „zu allen Winden", wahrscheinlich als Luginsland an den kahlen Stamm geheftet. Ein Bäumläufer trippelt an demselben herum, schüttelt das Köpfchen und schlägt sich seitwärts in die Büsche. Eine Sommervilla „zu allen Winden" gefällt ihm nicht. Dagegen hat Herr Rothschwanz ungemessene Freude an seiner neugezimmerten Heimstätte auf einer kahlen Stange im Garten und schleppt allerlei auf der Straße aufgelesenen Hausrath herbei.

Viele der kleinen Paläste sind noch „zu vermiethen", andere werden bezogen werden, wenn die Wohnungen etwas verwettert sind; denn das lustige Sängervolk unserer städtischen Waldkolonieen liebt die Romantik und malerische Effekte. Eine sehr interessante Statistik wird die forstliche Bevölkerungskommission im Herbste veröffentlichen können. Werden nur 40 von den kleinen Waldhüttchen bezogen von denen aus der Verwandtschaft der Meisen, so ergibt sich ein Nachwuchs der Familie von ca. 400, in 30 Staarenpalästen etwa 200, rund in allen Waldlogis vielleicht 800 neue Stadtbürger, wegen denen wir keine neuen Lehrkräfte anstellen müssen, da „wie die Alten sungen, auch zwitschern so die Jungen." Und auch das Polizeibudget belasten sie nicht durch unbescheidene Ansprüche an Gaslaternen in die Außenquartiere oder Hahnenbrunnen und sind zufrieden, wenn man ihnen im Winter einige Abfälle vom Tische streut. Und trotzdem widmen sich diese Vorstädtler mit bewundernswerthem Eifer der Feld- und Waldpolizei, ohne Taggeld und Uniformen.

So 2—3 Gramm Fleischspeise muß aber jeder derselben mindestens haben täglich, die er sich aber erjagt, macht per Tag gegen 5 Kilo, im Jahre gegen 18 Zentner. Wie viele Insekten, Larven und schädliches Gezieser aller Art auf ein Kilo gehen, und wie viel Blätter, Zweige und Blüthen ein ausgewachsenes Kilo dieses Geziefers wegfrißt, wie viele Sester saftiger Aepfel und süßer Birnen und wie viele Wellen biederer Bürgerknebel dasselbe im Keime zerstört, das mögen die ausrechnen, welche „bezugsberechtigt" sind.

Jedenfalls wird die Waldkolonie in den „Klein aber mein" nicht nur den Naturfreund, sie wird auch den trockenen Praktikus befriedigen.

Der Leser weiß, daß wir von den 200 Nistkasten gesprochen, welche die Forstverwaltung Aarau in den Stadtwaldungen aufhängen ließ. Sie sollte nur noch etwas mehr berücksichtigen und nicht alle Vorhölzchen, Hagstellen und Hecken so sauber „durchplündern" lassen. Dutzende von insektenvertilgenden Wald- und Buschbewohner wollen ihre eigenen Baumeister bleiben und beanspruchen nichts als dichtes Dorn- und Strauchgestrüpp. Letzteres könnte auch aus dem Grunde mehr geschont werden, damit rasch etwas ungebrannte Asche zur Hand wäre für lose Menschenkinder, welche die Bänke im Wald demoliren oder den Heimstätten der Sänger nachstellen.

— Buchs. (Eingef.) Am 9. Mai Abends verstarb in hier die älteste Gemeindsbürgerin Anna Maria Schmid, Georgs von Buchs, ledig, Schwester der vor mehreren Jahren verstorbenen Mutter des Herrn Gemeindeammann Johannes Hächler in da, geb. am 4. Juli 1800.

Dieselbe wird am 12. Mai künftig zur Erde bestattet. Es sind wenige berufen, welchen dieses hohe Alter zu Theil wird.

— Am Darniederliegen des Handwerks sind Staat und Gemeinde schuldig und zwar dadurch, daß beide das Submissionswesen, zum Schaden der Gewerbe, ausnützen. Es ist ein großer Krebsschaden, daß die Arbeiten seitens der Stadt in Submission, in der Regel an den Wenigstnehmenden, vergeben werden. Hiedurch werden die Preise für die Arbeiten und die Löhne gedrückt. Diese Uebung, die Arbeit möglichst an den Wenigstnehmenden zu vergeben, hat bedauerlicherweise auch viele Privatleute dazu gebracht, die frühere Art und Weise, falls Arbeiten zufriedenstellend für dieselben geliefert wurden, die Verfertiger wieder mit Aufträgen zu beehren, zu verlassen. Oft wird selbst von den reichsten Leuten bei Kleinigkeiten der Weg der Submission bei Vergebung von Arbeiten beschritten, zum Schaden der Handwerker. Hierdurch ist aber alle tüchtige Ausbildung sowohl des Kleinhandwerkers, als auch der Handwerkergesellen und Gehülfen, umsonst und bringen denselben keinen Nutzen. Wenn nun der Meister nichts verdient an den Arbeitern, da kann er auch den Gesellen nichts bezahlen. Da nun beide nichts verdienen, so entsteht naturgemäß Unzufriedenheit, schreibt das „Zof. Tagbl."

— In Zofingen ist nach 20jährigem Schuldienst Bezirkslehrer Seiler zurückgetreten. Derselbe erhält vom Staate eine Pension von Fr. 1000, von der Gemeinde Fr. 400.

— Zofingen. Die Ortsbürgergemeinde Zofingen hat den Kaufmann Bernhard Lerch in Moskau zum Dank für den von ihm erbauten Bezirksspital einstimmig mit dem Bürgerrecht beschenkt.

— (Korresp.) An die neu gegründete Fortbildungsschule in Wegenstetten wurde letzten Sonntag Herr Ad. Amsler von Bözen mit 131 Stimmen gewählt. Von den zwei andern Bewerbern erhielt der eine 9 Stimmen, und der andere wurde zurückgewiesen. Herr Fortbildungslehrer Amsler ist in gewissen Kreisen durch die Endinger Lehreraffaire bekannt geworden, da er sich an die dortige Fortbildungsschule angemeldet, aber seine Anmeldung zurückgezogen hatte, letzteres zum Bedauern der Endinger. Herr Amsler hat neben einem Patent erster Note einen guten Leumund, und deßhalb dürfen sich die Wegenstetter gratulieren, diesen strebsamen jungen Mann gewählt zu haben.

— Am letzten Sonntag waren in Reinach die Delegirten des aargauischen Arbeiterbundes und des Grütlivereins versammelt. Dieselben wünschen die Verschmelzung der noch im Kanton bestehenden konfessionellen Gemeindeschulen. Die Schritte zur Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel sollen unterstützt werden. Mit Entschiedenheit wurde der Erlaß eines aargauischen Arbeiterschutzgesetzes verlangt.

Solothurn.

— Olten. Eine seltsame Beute hat, wie das „Olt. Tagbl." berichtet, der wohlbekannte Nimrod Leopold Senn letzten Mittwoch gemacht. Er hat im Hardt sieben junge Füchse ausgegraben. Dieselben haben die Größe von jungen Hunden und tummeln sich lustig in einem Einschlag, den er ihnen bei seiner Wirthschaft zur Waldeck zur Wohnung angewiesen hat.

— Am letzten Sönntag fanden im Kanton Solothurn zahlreiche Volksversammlungen für die Kantonsrathswahlen statt. Nach den Berichten waren diese Versammlungen alle stark besucht und überall wurden die Kandidaten aufgestellt.

Da geht es anders zu, als bei uns im Aargau. Es wird nicht im geheimen Kämmerlein zwischen zwei und drei verhandelt, sondern die Kandidaten werden offen aufgestellt. Wo eine Verständigung zwischen den Parteien möglich ist, wird sie zu erzielen gesucht. Wenn aber eine Partei Verrath geübt hat, wird ihr auch daran gedacht, unbekümmert um den Jammer, der darüber entsteht. So machen es die freisinnigen Gösger den Ultramontanen, welche jene im Jahre 1887 übertölpelt hatten.

Bern.

— Die niedrige Temperatur der letzten Tage habe den Kulturen sehr geschadet, namentlich im Seeland, wo die Reben aufgegeben seien.

— Im Walde von Lyß wurde ein 23jähriger Mann beim Holzfällen zwischen zwei Tannen eingeklemmt. Der Verunglückte mußte in der entsetzlichen Lage von

10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags verharren. Zwei zufällig in den Wald gegangene Männer befreiten ihn.

Waadt.

— Aus der Waadt wird gemeldet, der Frost in den beiden Nächten auf den Sonntag und auf den Montag habe in den höhern Rebgeländen und an feuchten Stellen Schaden angerichtet. Oberhalb Lausanne sind die Obstbäume und besonders die Kirschbäume geschädigt worden. Es hält aber noch schwer, die Größe des Schadens zu bemessen; die Schätzungen sind sehr verschieden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Mondfinsterniß. Heute Abend bietet sich ein seltenes Phänomen dem Himmelsbeobachter dar: der Vollmond wird von ca. 10 Uhr an bis nach Mitternacht in den Erdschatten eintreten. Die Finsterniß kann eine fast totale genannt werden, es verfinstert sich nämlich die Mondscheibe bis zum obern Rande hinauf. Mit starken Fernröhren würde man am Erdschattenrand geringe Erhöhungen wahrnehmen können, die der Schatten der südamerikanischen Cordillieren sind; denn zu dieser Zeit werfen jene Erdtheile, Südamerika und das antarktische Eismeer, ihren Schatten auf die Mondscheibe.

Neueres und Telegramme.

Bern, 10. Mai. Einem seitens des „Instituts für internationales Recht" ausgedrückten Wunsche Folge gebend, erklärte sich der Bundesrath bereit, unter Umständen die nöthigen diplomatischen Schritte zu thun zur Gründung einer internationalen Union, welche zum Zwecke hätte, sämmtliche Verträge und Uebereinkünfte, welche zwischen den verschiedenen Staaten abgeschlossen werden, zu veröffentlichen.

Paris, 10. Mai. Der Kredit für die Entschädigung der Opfer der Dynamit-Attentate beträgt 300,000 Fr., nämlich 232,000 Fr. für das Attentat in der Rue de Clichy, wovon 160,000 Fr. für das Grundstück und 22,000 Fr. für die Miether; ferner 50,000 Fr. für das Attentat auf dem Boulevard St. Germain und 20,000 Fr. für das Restaurant Very; außerdem wird ein spezielles Gesetz für die Wittwe und die Kinder Very's sorgen.

Rom, 9. Mai. Offiziösen Nachrichten zufolge hat der italienische Gesandte in Bern infolge der Ministerkrisis seine Demission eingegeben und dieselbe erhalten.

London, 10. Mai. In den Minen von Manvers, South Yorkshire, stürzten 200 Tonnen Kohlen zusammen; fünf Mann wurden getödtet, viele verwundet.

London, 10. Mai. Aus Durham wird gemeldet, daß die Bergleute jetzt mehr zum Nachgeben bereit seien, aber wenig Entgegenkommen seitens der Grubenbesitzer finden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Literarisches.

— **Kulturgeschichte des deutschen Volkes.** Von Staatsarchivar **Dr. O. Henne am Rhyn. Zweite**, neu bearbeitete, textlich und illustrativ sehr vermehrte **Auflage.** Etwa 950 Seiten Text, mit 140 Tafeln und Farbendrucken und 600 Abbildungen im Text. 2 Bände. In sechs Abtheilungen à 4 Mark. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

Die soeben erschienene zweite Abtheilung dieses Prachtwerkes beschließt das zweite Buch, welches die „Glanzzeit des deutschen Kaiserthums" behandelt und verbreitet sich über Reichsverfassung, Reichsreaterung und Rechtspflege im Mittelalter, über das Kriegswesen, Wirthschaftsleben, Stände und Sitten zur Zeit des Ritterthums und Minnedienstes. Besondere Abschnitte sind der Litteraturblüthe, der Wissenschaft und Kunst dieser Periode gewidmet; daran reihen sich die ersten Kapitel des dritten Buches „Das Zeitalter des Machtaufschwungs der Städte." Ein wunderbar anschauliches Bild des deutschen Mittelalters entrollt uns die sich stets auf gleicher Höhe haltende Darstellung, die an Plastik und Greifbarkeit noch gewinnt durch die authentische Illustration, deren Bedeutung gerade hier ins rechte Licht tritt. Unter den 21 prachtvoll ausgeführten Tafeln und den 127 Textbildern, tritt das Faksimile der ältesten Karte von Deutschland, welche um 1450 gezeichnet ist, und die sich in Deutschland nur in dem einzigen Exemplare des Germanischen Museums in Nürnberg erhalten hat, hervor. Auch unter den übrigen Illustrationen finden sich seltene Schätze, die dem Buche einen großen Werth verleihen.

— Im Verlage von Hugo Richter in Davos erscheint eine **L'Italia** Giornale novellistico per lo studio della lingua italiana betitelte, sehr empfehlenswerthe Halbmonats-Zeitschrift zum Preise von 4 Fr. jährlich.

Die „Italia" will ihren Abonnenten eine angenehme, leichte und abwechslungsvolle Lektüre bieten und denselben Gelegenheit geben, sich im praktischen Studium des Italienischen weiter auszubilden um anderweitig erworbene Kenntnisse der italienischen Sprache zu ergänzen und zu vervollständigen. Die „Italia" wird daher ihren Leserkreis nicht nur an den Handelsschulen, Knaben- und Mädchen-Instituten, bei Sprachlehrern u. s. w. finden, sondern in weit größerem Maße unter jungen Kaufleuten, speziell unter den Mitgliedern der kaufmännischen Vereine, und überhaupt unter allen Freunden der italienischen Sprache.

— Illustrirte Jugendblätter. Inhalt des vierten Heftes 189'. Bild: Sklavenraub im Süden Bagirmis. — Hans Konrad Escher von der Linth als Briefbote. Von Christian Walkmeister. — Versetzt. Erzählung von Heinr. Stiehler in Dresden. (Fortsetzung.) — Sklavenraub im Süden Bagirmis. Von H. H. (Mit Bild.) — Rosen ohne Dornen? Von O. Sutermeister. — Ein Abend in Teplitz. Skizze aus dem Badeleben, wahrheitsgetreu erzählt von C. von Breckheyde. — Bunte Blätter. — Räthsel.

Kartoffeln

beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Sommer-Handschuhe.

Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.

Ernst-Faßler.

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei **Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln** ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Metet versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich,** Muster umgehendst. 994

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Spannung des Wasserdampfes	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+ 16,1	726,5	761,7	SE,	51	bewölkt
10.	Abends 9 „	+ 12,1	726,9	762,1	NE¹/₂	82	„
11.	Morg. 7 „	+ 9.7	727,5	762,7	NE,	95	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,2 °C. Maximum + 17,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Mai.
Leicht bewölkt bis hell, trocken, mild.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Jalinette	0. 25	0. 42
Indienne Crelonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Kölsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Kölsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 9/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 9/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 9/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Corsets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mousseline weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Vereinschronik.

B. T. V.

Heute Mittwoch Abend Turnstand bei Kölliken.

Bittet vollzählig

Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung den 12. Mai,
Abends 8 Uhr
in der **Bayrischen Bierhalle**
(oberes Lokal.)

Besprechung d. Frühjahrsausflugs.

Derselbe ist auf nächsten Sonntag in Aussicht genommen und ist es deßhalb wünschenswerth, daß sich alle Interessierenden einfinden.

Der Vorstand.

Hundetaxen-Bezug.

Nach heute eingegangenem Kreisschreiben der Finanzdirektion vom 9. Mai 1892 hat der h. Regierungsrath angeordnet, daß die durch Großrathsbeschlüsse vom 30. Septbr. 1891 und 9. März 1892 auf **Fr. 15** erhöhten Hundetaxen schon pro 1892 erstmals erhoben werden sollen. Es wird hievon den hiesigen Besitzern von Hunden Kenntniß gegeben und es werden diejenigen Einwohner die bereits die Taxe im bisherigen Betrage von **Fr. 10** entrichtet haben um Nachzahlung der Mehrgebühr von Fr. 5 ersucht.

Aarau, 10. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Täglich frischen

Ein- und Zwieback

sowie verschiedene Sorten

Kleinbrod

empfehlen bestens 1475

F. & K. Schmuziger

Heute Abend

frische Kuttlen

empfiehlt bestens 2237

O. Häfliger, Metzger.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Corsetmachen

im **Waschen & Flicken** derselben, sowie im **Putzen & Flicken der Herrenkleider.** 2233

Gute und billige Bedienung zusichernd.

Frau **Sophie Krähenbühl-Bozard**, Adelbändli Nr. 172.

Reise- Wasch- Papier- **Körbe**

in allen Größen empfiehlt

2224 **Joh. Schmidt**, z. Bären.

Nur noch so lange Vorrath billigst

Ausverkauf

von

Wachstüchern

und 2174

Waschtischvorlagen

bei **V. Sernatinger.**

Kinderkleidchen & Schürzen

für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

R. Theodor-Hagnauer.

Schweizer. Stenographenfest in Aarau.

Nachdem unserem Verein die Ehre zu Theil geworden ist, die schweizerischen Jünger Stolze's zu ihrem Jahresfest pro 1892 nach **Aarau** einzuladen, haben wir als Zeitpunkt dieser mit mit einem eidg. **Wettschreiben** verbundenen Feier den **11. und 12. Juni** bestimmt und die organisatorischen Anordnungen dafür so einfach als möglich getroffen.

Es handelt sich jetzt nur noch darum, die nöthigen **Quartiere** und **Preise** zu beschaffen, um unsere Schriftgenossen von Nah und Fern in ehrenvoller Weise empfangen und in ihrem edlen Bestreben aufmuntern zu können.

Wir gelangen daher an die verehrte Einwohnerschaft der Stadt Aarau mit der höflichen Bitte, uns mit Quartieren und Ehrengaben gütigst an die Hand gehen zu wollen und hegen dabei die volle Zuversicht, es werde der patriotische Sinn unserer Bevölkerung, der sich für schöne und edle Zwecke schon so oft opferwillig bethätigt hat, auch diesmal nicht mit seiner Hülfe zurückbleiben.

Zur Entgegennahme von Quartieranmeldungen und Ehrengaben (in natura oder baar) sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder jederzeit gerne bereit und wir dafür zum Voraus sehr dankbar.

Namens des Stenographen-Vereins Aarau:

J. Heuberger-Fischer, Präsident.
J. B. Meier, Aktuar.
F. Hauenstein, Lehrer, Kassier.

Die sehr beliebten

Chemnitzer-Tinten

von

Ed. Beyer

sind stets in allen Flaschen-Größen und **guten Qualitäten** am Lager.

Alizarin-, Japan-, Copir-, Eisengallus-, und Kanzlei-Tinten,

sowie

offene schwarze **Schultinte,**
rothe, blaue und **grüne Tinten.**

Ia. Bureau-Leim- und Siegellack

empfiehlt seiner werthen Kundsame zur gefl. Abnahme bestens

Fr. Hagenbuch,
Schreibmaterialienhandlung.

Kochherde,

2löchrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502

J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Aarau — Pelzgasse.

Schmerzlose Zahnextraktionen

nach neuer zuverlässiger Methode.

Junge

Ital. Hühner

verkauft 2198 **Marini.**

Zu verkaufen.

Eine sehr gut erhaltene, leichte

Droschke,

eine neue, elegante

Einspänner-Chaise,

ein gebrauchtes, ganz gut erhaltenes 2234

Chaisengeschirr

bei **Ryh**, Schmied in **Brugg.**

Lehrlings-Gesuch.

Auf einer **Gemeindeschreiberei mit Fertigungsaktuariat** kann ein gutgeschulter **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.

Anmeldungen unter Chiffre T. G befördert die Expedition. 2229

Un coupeur chemisier, parlant les deux langues, connaissant la fabrication de lingerie et muni de certificats, cherche à se placer dans un magasin ou fabrique de lingerie.

S'adresser par écrit au bureau du journal sous A. G. V. 10. 2236

Ein gutes

Freibergerpferd



zu jedem Dienst tauglich, event. sammt Fuhrwerk, Sättel und Geschirr ist billig zu kaufen bei

M. Schmuziger,
2225 **Fahrwangen.**

Ein **elegantes,** fast neues

Piano

mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015

Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.

1 Schleifstein mit Zubehör (von zweien die Wahl). 1 bereits neue **Stoßbärre** bei 2135

Ad. Bertschi, Wagner.

Stehen geblieben.

Auf dem Telli-Turnplatz ein **Spazierstock.** Abzugeben gegen ein Trinkgeld bei der Exped. 2231

Zu vermiethen.

Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2235

Zu vermiethen.

Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer,** mit od. ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Exped. 2238

Bad- & Waschanstalt Aarau.

(Eingang Färbergäßli und Storchengasse)

täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. — Es können auf Verlangen Meersalz-, Sool-, Krüsch-, Kamillen-, Schwefel- und Kräuter-Bäder gegeben werden. 2228

Es empfiehlt sich höflich

G. Trefzger.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Neuheiten in Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.

Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**

Trauerschirme

in großer Auswahl.

Auswahlsendungen umgehend und **franco.**

Achtungsvoll

Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

Klavierhandlung Al. Lutz in Aarau.

Ausverkauf.

Wegen Liquidation des Geschäftes werden die noch vorräthigen **neuen & älteren Pianos** zu ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben. (M 7333 Z)

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-

Wäsche

Dr. Lehmann's

Reform-

Artikel.

Fabriklager in

Wolldecken

mit 1/5 Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Bei der

Basler Lebensversicherungsgesellschaft

finden einige gewandte, für die

Acquisition von Lebens- und Unfall-Versicherungs-Anträgen

befähigte Herren mit guten Beziehungen unter günstigen Bedingungen Anstellung. Agenten, welche schon im Versicherungsfache bewandert sind und Proben ihrer Leistungsfähigkeit vorlegen können, werden event. bevorzugt.

Offerten mit Lebenslauf und Referenzen beliebe man an die **Direction einzureichen.** 2194 (H 1659 Q)

Zu verkaufen.

In sonniger Lage hiesiger Stadt ein freistehendes kleineres



Wohnhaus,

aus Plainpied und I. Stock bestehend, je 2 Zimmer, Küche, Keller und Mansardenzimmer enthaltend, nebst **Holzhaus und Garten,** letzterer mit schönen ertragfähigen Obstbäumen bepflanzt.

Günstige Kaufs- und Zahlungsbedingungen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 2177

Der Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent in **Aarau.**

Gesucht:

Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern. Offerten gefl. sub B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Donnerstag 12. Mai 1892. № 112. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Es kommt Humor in die Sache.

Die unbequeme Thatsache, daß 54 aargauische Großräthe dem Herrn Ständerath Isler ihre Stimme versagt und diese dem Herrn Conradin Zschokke gegeben haben, hat die Wirkung des Trittes in einen Ameisenhaufen hervorgebracht. Wie das wimmelt von Einsendungen und Korrespondenzen in den politisch allein selig machenden Blättern der aargauischen staatserhaltenden Parteien. Und mit welchem Fleiße werden die Hölzlein wieder zum gestörten Bau zusammen getragen! Im „Aargauer Tagblatt" wird den Demokraten so halb und halb vorgeworfen, sie mache sich zur Handlangerin von Sonderinteressen und scheine für die Familie Z. in Aarau Vorrechte schaffen zu wollen.

„Legt ihr nichts aus, so legt ihr doch unter", kann man hier mit Recht sagen, und man könnte beinahe versucht sein, etwas näher auf die wirkliche Familienpolitik einzutreten, welche von anderer Seite thatsächlich seit einigen Jahren poussirt wird und welche den Spatzen auf den Dächern bekannt ist. Sodann wird den Demokraten vorgeworfen, sie treiben Personenkultus, und „wenn es so fortgehe, so könne man noch erleben, daß diese Partei etwa ihrem gegenwärtigen Führer, Herrn Oberst Kurz, noch bei Ledzeiten ein Reiterstandbild errichten lasse."

Nun, das wäre etwas Humor, ein Beitrag zur allgemeinen Erheiterung; die Residenz wird aber um die Plätze in Verlegenheit kommen, wenn einst die zahlreiche liberale Ritterschaft ebenso in Stein ausgehauen wird, die in den letzten Jahren so rasch auf's hohe Roß gekommen ist.

Doch auch da mischt sich in den Humor des Aarg. Tagblattes eine durch die letzten Ereignisse entstandene Konfusion.

Noch vor zwei Jahren waren die Spalten der staatserhaltenden Presse gefüllt mit Anklagen gegen die „Extremen", welche keine Hochachtung vor ihren eigenen Feldhauptleuten kennen sollten, „über deren Köpfe hinweg" ein Nationalrath „gesprengt" worden sei. Heute treiben jene unbotmäßigen Leute Personenkultus; könnten sogar Reiterstandbilder errichten. Sie werden malitiös, unsere „Staatsmänner", und da könnte leicht auch der Reiter von Erz brummen:

„Noch eine Streck' zu Fuß wir geh'n
In diesen schweren Zeiten;
Die gnädige Herrschaft hat geseh'n,
Daß wir auch können reiten."

* * *

In den Augen ernsthafter Leute hat nun allerdings die Thatsache, daß die zahlreichste Fraktion des Großen Rathes einem Ständerathe die Stimmgabe beharrlich versagt, mehr als eine „gewisse" Bedeutung. In einer konstitutionellen Monarchie würde dies einem Mißtrauensvotum gleichkommen, und ein Minister würde bei gleichem Stimmenverhältniß sich ernstlich fragen, ob er überhaupt sein Mandat nicht niederlegen solle; im Staate der Minoritätenvertretung aber nennt man dieses unzweideutige Mißtrauensvotum eine Ueberrumpelung und spricht davon als von dem größten Unrechte, das man einem Träger freisinniger Grundsätze angethan habe und womit man die Vereinigung der freisinnigen Elemente verhindere.

Man appellirt sogar an das Verdammungsurtheil der Miteidgenossen, die übrigens so gut wissen als wir Aargauer, daß der Große Rath durch den vom Nationalrath zum Ständerath beförderten aargauischen Vertreter nur das Centrum in Bern verstärkt hat.

Gegenwärtig geht durch alle freisinnigen Kantone der Ruf zur Sammlung. Herr Munzinger hat am Volkstage in Olten diesfalls gesagt:

„Eine politische Partei hat nur insofern und in dem Maße Existenzberechtigung, als ihre Mitglieder am politischen Leben Theil nehmen. Gilt dieser Grundsatz sogar in der konstitutionellen Monarchie, wie sollte er nicht auch in der Republik und namentlich in der Demokratie Geltung haben? Und nicht bloß die Betheiligung bei den Wahlen und Abstimmungen, sondern auch bei den Parteiberathungen und Entschließungen ist erforderlich. Denn wer zu Hause bleibt, hat kein Recht zur Kritik.

Es läßt sich nicht verhehlen, daß in dieser Beziehung der freisinnigen Partei in der Schweiz eine schwere Krisis bevorsteht. Wenn es nicht gelingen sollte, zu bewirken, daß die Betheiligung der freisinnigen Elemente am politischen Leben eine intensivere und allgemeinere sein wird, so steht die freisinnige Partei vor schweren Enttäuschungen. Und es ist nur gut, wenn sich der Einzelne vorstellt, daß seine Lässigkeit die Mitschuld daran trägt, wenn seine politischen Ideen nicht zum Durchbruche kommen. Was der sozialdemokratischen und der ultramontanen Partei ihre Erfolge ermöglicht, das ist die rege Betheiligung am politischen Leben. Das muß zum Bewußtsein Aller dringen, daß der schlechtest bezahlte Lohnarbeiteter, der zur Stimmurne schreitet, politisch mehr werth ist, als zehn zungenfertige Stammgäste, die zu Hause bleiben."

Wie stellt sich nun der Aargau zu diesen Forderungen? Diese setzen doch voraus, daß man im eigenen Kanton dem Volke möglichst Raum schaffe, sich am politischen Leben betheiligen zu können.

In dieser Richtung hat sich nun gerade der von den Freisinnigen nicht acceptirte Ständerath als ein ausgesprochener Gegner der direkten Volkswahl der Regierung schon bei der Berathung der Verfassung gezeigt. Derselbe hat mit Berechnung die politische Betheiligung des Volkes an den wichtigsten Handlungen in einem Staate mit verhindert und mit Politikern seiner Gesinnung das Schwergewicht nicht ins Volk, sondern in den Großen Rath verlegt, in eine Behörde, welche nach dem Ausspruch im „Aargauer Tagblatt" dreimal als Sühnerichter auftrat, für die von den „gewaltthätigen Radikalen" mißhandelte liberale Partei und die „Ungerechtigkeiten" gegen die liberalen Führer. Die liberale Partei betrachtet also den Großen Rath nicht als eine Behörde, welche irgend einen Volkswillen zu achten hat, auch wenn derselbe von Tausenden von Bürgern erklärt wird; sie betrachtet denselben als ein „Sühngericht" gegen unzweideutige Willensäußerungen von ganzen Landesgegenden, als ihr blindes Werkzeug.

Eine politische Partei, die eine Volksvertretung so taxirt und im Verein mit den Ultramontanen so zu dressiren versteht, eine Partei, welche es als einen Erfolg betrachtet, wenn ihre Anhänger im Verein einer compakt geschlossenen ultramontanen Wählerschaft die Ausübung des wichtigsten Volksrechtes ablehnen, und dabei nur das Achselzucken der gesammten freisinnigen Schweiz ernten, sollte sich im Urtheil über andere Parteien etwas mehr Reserve auflegen. Sie sollte namentlich nicht die historische Thatsache vergessen, daß sie sich stets nur gezwungen in den demokratischen Ausbau des Staatswesens, der Mitbetheiligung des Volkes fügte, um doch stets in demselben die erste Violine zu spielen und der demokratischen Partei mit Hilfe der Ultramontanen nur in Gnaden Raum gewähren will. Mit der Zumuthung, die Verkörperung ihres Systems als Ständerath zu acceptiren, geht die Konfusion in Unbescheidenheit über, auf welche die 54 Großräthe die allein passende Antwort gegeben haben.

16

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

Die Lebensweise des einfachen Volkes ist zu bekannt, als daß ich darüber hier Weiteres verlieren möchte. Der Fremde thut am besten, sich in Speise und Trank so weit möglich anzubequemen. Das beste Erfrischungsmittel schien mir der meist ausgezeichnete vino spumante, Schaumwein, das Schöpplein zu 30 und 40 Rp.; der Wein ist oft zu dick und herb, as einheimische Bier abscheulich fad, das Wasser in der Lombardei oft ungenießbar; die Limonade nach faulen Aepfeln riechend.

Die Nationalspeisen Maccaroni, Reis 2c. sind ganz schmackhaft mit Tomaten zubereitet; Suppe gibts zwei Arten, in brodo und alsugo, letztere eigentlich ein Gemüse; die Suppe wird übrigens meist, à la Schah von Persien, nach dem Essen servirt. Kaltes Huhn ist, wie etwa bei uns Wurst, überall und zu jeder Zeit vorräthig. Das Brod ist ganz schwach, meistens gar nicht gesalzen und kommt in allen möglichen und unmöglichen Formen, meist 10-rappigen Stücken sogar als meterlange Stengelchen auf den Tisch. Einen hausbackenen Brotlaib bekommt man nicht zu Gesicht. Eine wichtige Rolle spielt der schwarze Kaffee; Milch bekommt man selten.

Die ländlichen Dorfwirthschaften sind meistens zugleich Verkaufsläden mit der Affiche: „Vini, liquori ed altri generi." Die verschiedensten Liqueure und Wurstwaaren sind berühmte italienische Spezialitäten. Aufgefallen ist mir auch, daß die alten Weiber sich so viel Schnupftabak holen.

Die Preise für Beköstigung und Logis sind meist sehr bescheiden. Für das Bett muß man in den Hotels immer vorher accordiren, sonst wird man beschummelt. Ich bezahlte z. B. für das Bett von 30 Rp. bis 3 Fr. Das Leintuch ist meist die einzige Bettdecke; ich mußte oft meine Kleider und alle aufzutreibenden Tischdecken etc. auf's Bett werfen, um einigermassen erwarmen zu können. Die Zeche wird einem in den noblern Cafes auf die Marmortischplatte geschrieben, in gewöhnlichen Gasthäusern auf Papier, in Dorfschenken wird sie auf der Schiefertafel in Hieroglyfen oder Keilschrift präsentirt. Im schwarzen Wallisch zu Akalon 2c. — Sie wollen mir überhaupt meine öftern Citate zu gute halten; Anklänge an bekannte Verse kommen einem oft so unwillkürlich, und ohne Verse geht's ja beim Wandern und Fahren nicht ab. Mit eigenen möchte ich Sie jedoch nicht behelligen, in der angenehmen Hoffnung, daß schlechte Verse Ihnen ebenso zuwider sind, wie dem Radler eine fade Wassersuppe. die ihm bei holpriger Straße gebotet wird.

Die italienischen Städte sind alle von Stadtmauern, oft einem starken Festungsgürtel eingeschlossen; man zählt daher interne und externe Stadtbewohner. Für Verschönerung und Verkehr haben einige in neuerer Zeit Außerordentliches geleistet; so hat z. B. Turin ausgezeichnete Holzpflästerung, Pistoja Steinplatten, so glatt und eben wie Parquet. Die kleinen Städte sind überall durch Straßenbahnen mit den größern verbunden. Bis in die kleinen Städte trifft man überall die oft künstlerischen Denkmäler großer Italiener oder Stadtbürger; Vittorio Emanuele, Cavour, Garibaldi, Mazzini 2c. stehen allerorts in Marmor oder Erz. Schon von jeher zeigten die größern Städte eine starke gegenseitige Rivalität. Manch herrlich Kunstwerk ist fast einzig aus dem Grunde geschaffen worden, um etwas Besonderes, Großartiges zu besitzen, auf das man stolz sein kann. Die Dome, die Thürme, die Monumentalbrunnen 2c. verdanken gar oft diesem Stolze ihre Entstehung.

Was die Kenntniß der Sprache betrifft, so mag für den Fremden, der „nach Bädecker" reist, das Französische genügen; auf dem Lande jedoch und bei solcher Fahrt durch Dick und Dünn ist einige Kenntniß der Landessprache durchaus nothwendig; die Toskana ausgenommen, bieten die verschiedenen Dialekte, besonders die lombardischen auch dann noch genug Schwierigkeiten zur Verständigung.

Doch es mag nun genug sein. Ich gedenke mit diesen paar allgemeinen Andeutungen, vorliegende Reiseskizzen abzuschließen; ein Kulturbild des Landes geben zu wollen, liegt mir ferne, und wenn ich mich auf durchaus eigene Anschauung beschränke, so würde es doch zu weit führen, all' die Beobachtungen, all die heitern und ernsten Episoden hier zu erwähnen. Es wird spät; Wirthstöchterlein schaut mir in's Concept und meint, das müsse doch ein herziger Schatz sein, dem man so viel zu schreiben habe. Wie einem auch Unrecht geschehen kann! — Um jedoch den freundlichen Leser nicht in dem falschen Glauben zu lassen, ich hätte zu tief in Töchterlein Belladonna's Augen geschaut und sei im albergo dell'antica Londra für immer sitzen geblieben, und Schönenwerd bei Aarau sei nicht von schönem Werth als Moncalieri bei Turin, und die Töchterlein — nun, ich will Ihnen noch schnell, ganz knapp berichten, daß und wie ich schließlich den letzten „Gump" von ca. 100 Stunden noch gewagt und glücklich heimgekommen bin.

Mit Turin, der regelmäßig und schön gebauten Stadt mit den vielen Palästen, dem alten Schloß in der Mitte, dem sinnigen, originellen Mont-Cenis-Denkmal u. s. w. nahm ich Abschied von Italien. „Als ich sah die Alpen niederglühn, hell in der Morgensonne" — —, nein, nein, nur das nicht, die sah ich eben dort nicht glühen, denn von Rivoli weg, durch die Dora Riparia, fiel strömender Regen. Die granitne Dame hatte ihr stolzes Gesicht in einen dichten Wolkenschleier, ihren Leib in einen grauen, bleischweren Mantel gehüllt. Zerfallene Ritterburgen schauen trübe in's Thal herab.

In Bunoleno, wo die Steigungen zum Mont Cenis beginnen, stiegen „wir beide" in die Bahn. Spaßhaft war es, sehr spaßhaft, zu sehen, wie der Bahnbedienstete, dem so was noch nicht vorgekommen sein mochte, mein Rößlein um den schlanken Leib faßte und zmal daßselbe auf die Dezimalwage hob, von wo es ihm jedoch stets wieder Reißaus nahm. Das Nutzlose seines Beginnens einsehend, schenkte er meinen Gewichtsangaben schließlich jedoch Glauben.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Geschäftsprüfungskommission beschloß, noch in der nächsten Woche das Fort Fondo del Bosco zu besichtigen.

— Jura-Simplon-Bahn. Der Bund besitzt zur Stunde 77,090 Prioritätsaktien der Jura Simplon-Bahn. Da dieselben für das Jahr 1891 nur Fr. 15 Dividende erhalten, so erleidet der Bund darauf einen Verlust von Fr. 385,450, weil er bekanntlich für die Aktie eine jährliche Rente von Fr. 20 entrichten muß.

— Jura-Simplon-Bahn. Die Mehrheit des Verwaltungsrathes der Jura-Simplon-Gesellschaft wird als fünften Direktor Ingenieur Mürset, Sekretär des eidg. Eisenbahndepartements in Bern, vorschlagen.

Kantonales.

Aargau.

— Ueber das Wynenthalbahnprojekt, gegen welches sich in der außerkantonalen Presse bereits Stimmen, wenn nicht gerade gegen das Projekt selbst, so doch gegen die finanzielle Betheiligung des Staates erheben, schreibt der „Aargauische Anzeiger":

„Ein Korrespondent der „Neuen Zch. Ztg." sagt, nachdem er in die Verpflichtung der Nordost- und Centralbahn leisen Zweifel gesetzt: „Der Aargau hat kein Eisenbahngesetz, das ihn verpflichtet oder berechtigt, neue Bahnlinien zu subventioniren. Eine Subvention von einer Viertelmillion à fonds perdu — der eifrigste Freund der Wynenthalbahn wird wohl zugestehen müssen, daß eine Aktienbetheiligung nichts anderes ist — ist eine bedeutende Zumuthung an unsern Staatssäckel. — Dazu käme noch die Forderung einer Zinsengarantie für Fr. 300,000." Nach seiner Meinung sollten die Beförderer des Projektes von der finanziellen Hülfe des Staates absehen. „Denn", so argumentirt der nicht sehr eifrige Freund der Wynenthalbahn, „entspricht die Linie einem wirklichen Verkehrsbedürfniß, so dürften die großen und wohlhabenden Gemeinden am obern und untern Ende der Bahn unter Zuzug der dazwischen liegenden Ortschaften und unter Mitbenutzung der Nordost- und Zentralbahn wohl im Stande sein, das Werk fertig zu bringen."

Der Aargau hat kein Eisenbahngesetz, das ihn verpflichtet, neue Bahnlinien zu subventioniren; das ist wahr. Aber eben so wahr ist, daß er auch kein Gesetz hat, welches eine Subvention verbietet. Oder wer hätte es denn verboten, oder woher leitete man die Berechtigung ab, daß der Kanton Aargau sich an der Gotthardbahn mit einer Million Franken betheiligte, daß er den Nationalbahngarantiestädten Baden, Lenzburg und Zofingen mit einer Unterstützung von Fr. 500,000 à fonds perdu beisprang? Der Beitrag an die Gotthardbahn war nicht viel mehr als à fonds perdu, denn seit ihrem Bestande hat der Kanton und zwar erst letztes Jahr blos Fr. 10,000 an Zinsen erhalten. In gewissen Dingen gibt es eben nicht blos starre Gesetzesbuchstaben, sondern es gibt auch moralische Verpflichtungen. Zu diesen gehörte die Unterstützung des nationalen Riesenwerkes der Gotthardbahn und genannter ins Unglück gerathener Garantiestädte. Und zu den moralischen Verpflichtungen gehört auch die Unterstützung ganzer Thalschaften zur Hebung ihres Verkehrs und ihrer Wohlfahrt, nach dem urschweizerischen Grundsatz: „Alle für Einen, Einer für Alle!"

Die Unterstützung an die Seethalbahn, welcher das Wynenthalbahnprojekt Bauchgrimmen zu verursachen scheint, dürfte auch nicht gering anzuschlagen sein. Denn, indem der Staat die schöne und stark frequentirte Landstraße für das Bahntrace dahingab, und sie somit einer wünschbaren und gefahrlosen Benützung entzog, hat er an das Unternehmen faktisch und ideell weit mehr als 250,000 Fr. geleistet.

Und wenn wir von moralischer Verpflichtung reden, so denken wir, es sei nicht nur Pflicht des Staates zu nehmen, sondern auch zu geben. Als s. Z. beim Bau der Nordostbahn die Abkarrung Lenzburgs mit 700,000 Fr. erkauft wurde, da besann der Staat Aargau sich keinen Augenblick, die Summe einzustecken, trotzdem er kein Eisenbahngesetz hatte, das ihn zum Nehmen verpflichtete.

Es sprechen aber noch ganz andere Momente für Unterstützung von Regionalbahnen durch den Staat, speziell bei uns. Derselbe wirft große Summen für Flußkorrektionen in Gegenden, welche bereits Eisenbahnen haben; und er ist für noch weit größere Summen engagirt, die aber alle nicht jenen Gegenden zu gute kommen werden, um die es sich bei Bahnsubventionen je handeln kann, wie z. B. Wynenthal, Suhrenthal und Surbthal. Wäre es recht und billig, diese Thalschaften, welche an die Hauptverkehrslinien zu kommen tendiren, für alle Zeiten stiefmütterlich zu behandeln? Wir können nicht glauben, daß das aarg. Volk und daß der Große Rath so engherzig denken.

Es zeugt von einer sehr geringen Kenntniß der Sachlage, wenn gesagt wird, die „wohlhabenden" Gemeinden am untern und obern Ende der Bahn ꝛc. möchten wohl im Stande sein, das Werk fertig zu bringen. Diese haben ja ihre Verkehrsmittel schon und gerade den dazwischen liegenden Gemeinden muß geholfen werden. Mehr brauchen wir gar nicht zu sagen."

— Zofingen. Die Einwohnergemeinde hat die Erstellung eines neuen Gasometers zu 8000 Frkn. beschlossen.

— Das Kreisforstamt hat der Schuljugend von Zofingen das Betreten des Staatswaldes verboten, infolge von Beschädigungen, welche in demselben an Pflanzen angerichtet worden sind. Da die Buben aber von Gottes und Rechts wegen im Walde streifen dürfen, so wird denselben mit einem Wix gedroht, wenn man sie mit Ruthen im Walde erwischt. —

— Letzten Montag machte die 22 Mann starke Pontonniersektion des Genieverein Brugg auf einem eidgen. breitheiligen Ponton eine wohlgelungene Wasserfahrt nach Basel. Um 7 Uhr Morgens wurde abgefahren, in Mumpf wurde eine zweistündige Mittagsrast gemacht und um 7 Uhr Abends langte die Mannschaft bei der Wettsteinbrücke in Basel an. In Laufenburg wurde das Ponton auseinander genommen und unterhalb des Strudels wieder flott gemacht.

— Baden. Laut Amtsblatt ist die Verlassenschaft des Herrn C. Herzog zum „Adler" in Ennetbaden, bestehend im Gasthof zum „Adler", mit Allem, was d'rum und d'ran hängt, Garten und anderes Land, auch schöne Weinreben und mehrere Jucharten Holzland, um die Summe von Fr. 190,000 verkauft worden.

— Fisibach. Am 10. Mai stieß hier der erste Naturschwarm.

— Der Vorstand der Bezirksschützengesellschaft Kulm hat das projektirte Wettschießen auf dem Homberg auf Sonntag den 29. Mai festgesetzt.

— Birrwyl. (Eingef.) Laut ganz zuverläßigen Berichten soll die durch die tit. Baudirektion der hiesigen Gemeinde an den Betrieb der täglich kursirenden Dampfboote zugedachte Subventionsquote von einem Privaten gezeichnet worden sein. Ehre diesem Opfersinn! —

— Klingnau. Die Bohrungen in das Salzlager haben nach vorgenommenen gewissenhaften Messungen bis zum Mittwoch eine Tiefe von 36 Fuß erreicht.

— Frick. Die Kirche in Frick hat nun eine auf's Beste restaurirte Orgel erhalten. Zwei Geschwister Benz hatten zu diesem Zwecke 6000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die Orgel enthält 2 Manuale und 20 klingende Register und ist nächst derjenigen von Rheinfelden die größte Orgel im Frickthal. —

Zürich.

— Zürich hat ein neues, eigenartiges Verkehrsmittel erhalten. Auf dem See kreuzen fünf neue kleine Dampfer, sogenannte Dampfschwalben, elegante Fahrzeuge, welche dem Uferverkehr dienen. Ihr Gang ist ein sehr ruhiger, der Tiefgang bedeutend, die innere Einrichtung sehr hübsch. Die untern Gemeinden am Zürichsee haben die Stationen einzurichten.

— Für die Fortsetzung der Bahnlinie Dielsdorf-Niederweningen durch das Surbthal nach Töttingen werden neuerdings energische Schritte gethan.

— Der Schneiderstreik in Winterthur ist resultatlos verlaufen. Die Vertreter des schweizerischen Gewerkschaftsbundes haben zur Verständigung beigetragen.

— Krachliches. Aufsehen erregt das Falliment der bekannten Getreidegroßhandlung C. Auer. Nachdem schon seit einiger Zeit Gerüchte zirkulirten, dies Geschäft befinde sich in finanziellen Schwulitäten, so wurden letzten Freitag der Konkurs publizirt. Wie verlautet, habe sich der Chef des Hauses entfernt, auch son die Führung der Bücher zu wünschen übrig lassen. Der Stand der Passiven ist jedenfalls ein sehr bedeutender. Grund an dem Zusammenbruch sollen verfehlte Spekulationen in Getreide sein, hervorgerufen durch die landwirthschaftliche Krisis in Rußland.

Bern.

— Langenthal. Hier wird ein umfangreiches Lager gepreßten Heues für Armeezwecke entstehen. Nachdem schon eine Heupresse in einem günstig an der Bahnlinie gelegenen Gebäude eingerichtet worden ist, beabsichtigt die eidg. Militärverwaltung, nächstens in der Nähe des Bahnhofes 16 Heumagazine, jedes von 18 Meter Länge und 8 Meter Breite, zu erstellen, um so das im Dienst befindliche Pferdematerial in weiterem Umstande rasch und bequem mit gut gelagertem Futter versehen zu können.

— In verschiedenen Blättern war Herrn Marti vorgeworfen worden, er habe als Direktor der Jura-Simplon-Bahn jeweilen ohne Rücksicht auf das niedere Personal soviel genommen wie möglich, so 20,000 Fr. Gehalt und 80,000 Fr. Abfindung. Der „Bund" weist nun nach, daß ersteres falsch ist, und daß gerade Herr Marti die für die Direktion vorgeschlagene Gehaltserhöhung bekämpfte. Auf eine Abfindung habe er aber einen wohlbegründeten Anspruch gehabt.

Luzern.

— Vor Obergericht Luzern wird gegenwärtig in breitägigen Verhandlungen die Entschädigungsforderung des Martin Müller von Dagmersellen behandelt, welcher wegen angeblicher wiederholter Brandstiftung zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, nach einigen Monaten Haft aber als unschuldig frei gelassen worden war.

Freiburg.

— Der Große Rath hat heute ohne Opposition den Beschlussesentwurf betreffend die partielle Revision der Verfassung angenommen. Dem Volke wird die Frage der Revision der Artikel 60 und 72 im Sinne der Reduktion der Mitgliederzahl des Obergerichtes, der Artikel 76 und 77 in dem Sinne, daß die ganze Organisation der Gemeindebehörden, inbegriffen die Wahl der Gemeindeammänner, der Gesetzgebung überlassen wird und des Artikels 77, in dem Sinne, daß bei Verfassungsrevisionen in Zukunft nicht mehr die Mehrheit der Stimmberechtigten, sondern die Mehrheit der an der Abstimmung theilnehmenden Bürger entscheidet, vorgelegt. Die Volksabstimmung findet am 23. Oktober 1892 statt.

Baselstadt.

— Das Festprogramm für die am 9. und 10. Juli stattfindende Vereinigungsfeier ist erschienen. Nach demselben vereinigen sich am ersten Festtag, Morgens 8 Uhr, die Ehrengäste, sämmtliche Behörden, die Spitzen der Universität, die Zunftmeister mit ihren Fahnen im Gesellschaftshause in Kleinbasel. Hierauf Begrüßungsreden, Festzug zum Münster, daselbst Festpredigt. Nachmittags 3 Uhr und am zweiten Tag (Sonntag), Nachmittags 2 Uhr, Festspiel, Abends Vereinigung auf dem Festplatz am Rheinquai, Festleben, Illumination, Musik ꝛc.

Tessin.

— Die Verfassungskommission hat sich auf Freitag vertagt. Bei der Redaktion des Entwurfes ergaben sich Schwierigkeiten wegen der Feststellung der Wahlkreise durch die Verfassung. Die Konservativen verweigerten rundweg die Aufnahme einer einschlagenden Bestimmung in die Verfassung. Die Liberalen verlangen Garantien, damit die Einteilung der Wahlkreise und die Anwendung des Proportionalverfahrens nicht mehr zu Umtrieben Anlaß geben können, welche der Minderheit der Wähler die Möglichkeit bieten, eine Mehrheit der Vertretung im Großen Rath oder im Verfassungsrath zu haben.

Waadt.

— In der Kaserne zu Lausanne ist unter den Rekruten der I. Division eine Scharlachepidemie ausgebrochen. In letzter Zeit wurden täglich neue Fälle konstatirt. Man schreibt die Krankheit theilweise der schlechten Witterung zu.

— Im waadtländischen Joux Thale lag in der vorigen Woche der Schnee sechs Centimeter hoch und am 1. Mai wurden die Schlitten benutzt. Samstag Morgen fiel auch in Lausanne Schnee; doch hielt er sich nicht. Die vorangegangene Kälte hat in der Umgegend, sodann auch in Montreux beträchtlich Schaden angerichtet. Die Reben haben nicht gelitten, wohl aber die Obstbäume und die Gemüsepflanzungen.

— Nach lebhafter Diskussion verwarf der Große Rath mit 63 gegen 53 Stimmen den bei der ersten Lesung angenommenen Zusatzantrag Ruchet zum Preßgesetz, wonach ein Blatt verpflichtet sei, eine Antwort zu bringen, ohne selber direkt oder indirekt in der gleichen Nummer etwas darauf antworten zu dürfen. In seiner Rede äußerte sich Ruchet gegen die Zeitungen und die Journalisten in beleidigenden Worten, indem er erklärte, daß ihm die Meinungen der Schweizer Blätter bezüglich seines Antrages durchaus gleichgültig seien. Der Antrag wurde von Paccaud unterstützt und von de Meuron, Lucien Vincent und Virieux im Namen des Staatsrathes bekämpft.

Neuenburg.

— Die Akademie von Neuenburg beging letzten Freitag ihre fünfundzwanzigste Gründungsfeier. Am Morgen fand ein glänzender Zug der Festtheilnehmer statt. Die Studenten waren natürlich im Wichs; in den Straßen empfing sie ein wahrer Blumenregen.

Ausland.

Deutschland.

— Hapert's ihm wirklich? Vor einigen Wochen hat in Berlin ein Wachtposten einen angetrunkenen Arbeiter, welcher ihn insultirte, niedergeschossen und einen Unbetheiligten schwer verwundet. Nun habe der Kaiser in einem Offizierscasino gespeist und den Soldaten dorthin befohlen. Der Kaiser empfing denselben im Offizierscasino in Gegenwart sämmtlicher Offiziere des besagten Regiments, hielt ihm eine anerkennende, sein korrektes Verhalten auf dem Posten lobende Ansprache, schenkte ihm sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift, gab ihm Champagner zu trinken und stieß mit ihm an, wobei sich alle anwesenden erhoben.

Gestern Vormittag anläßlich der Regimentsparade ließ der Kaiser den Grenadier Lueck vor die Front rufen, hielt ihm abermals eine anerkennende Ansprache, reichte ihm die Hand und ernannte ihn zum Gefreiten.

Neueres und Telegramme.

Altdorf, 12. Mai. (Privattelegr.) Das Initiativkomite für das Telldenkmal hat die Ausführung des Kissling'schen Entwurfes beschlossen.

Lausanne, 12. Mai. (Privattel.) Der Große Rath beschloß die Gründung einer Wein- und Obstbauschule in Vevey.

— Der flüchtige Rothschild'sche Kassier Jäger ist in einem Hotel in Ramleh, Egypten, verhaftet worden.

— Von Kotonou, aus Dahomé, wird telegraphirt, daß ein Angriff des Königs Behanzins auf

Groß Popo bevorstehe. Die deutschen Kaufleute räumen bereits die Faktoreien.

— Die belgische Kammer nahm einen Revisionsvorschlag für die Verfassung an, welcher für den König das Referendum vorsieht.

Paris, 11. Mai. Der frühere italienische Botschafter General Graf Menabrea überreichte heute Hrn. Carnot sein Abberufungsschreiben.

Charleroi, 11. Mai. Der schon längst gelöscht geglaubte Grubenbrand in Anderlüs ist plötzlich im Schach Nr. 3 wieder ausgebrochen. Die Arbeiter werden sofort zurückgezogen.

Paris, 10. Mai. Wie man erfährt, hat der Papst dem Erzbischof von Paris aufgetragen, die Union chretienne aufzulösen, welche unter dem Vorwande der Vertheidigung des kathol. Glaubens gegründet sei, in Wirklichkeit aber monarchische Propaganda betreibe.

Andererseits hat sich der Papst, wie verlautet, geweigert, den Kardinal Richard vom Pariser Erzbischofstuhl abzuberufen, wie es die französische Regierung gewünscht habe. — Kardinal Lavigerie ist bedenklich erkrankt.

Rom, 10. Mai. Es verlautet, Giolitti sei mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt worden. Das Kabinet werde folgendermaßen gebildet: Giolitti Vorsitz und Inneres; Blanc Aeußeres, Ellena Schatzamt; Somino Finanzen; Lavaca öffentliche Arbeiten; Marchiori Posten oder Ackerbau; Bonacci Justiz; Marselli Krieg.

Rudini, Nicotera, Grimaldi und Zanardelli hätten dem Könige die Berufung Crispi's angerathen, da er noch immer der erkannte Führer der Opposition sei.

Rom, 10. Mai. Der König hat durch ein von heute datirtes Dekret die Demission des Kabinets Rudini angenommen und soeben Giolitti mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

Portland (Oregon), 10. Mai. In einer Kohlengrube in der Grafschaft Washington hat eine Explosion stattgefunden, durch welche ungefähr 40 im vierten Schachte arbeitende Bergleute betroffen wurden. Sechs Leichen sollen bisher zu Tage gefördert worden sein.

New-York, 11. Mai. Bei einer Grubenexplosion in der Grafschaft Washington gab es 42 Todte, 16 Leichen sind bereits aufgefunden.

Valparaiso, 10. Mai. Der französische Dampfer „Chili" ist gescheitert; die Passagiere wurden gerettet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 9. Mai.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr.	26¼—27¼	Gerste	Fr.	21½—24
Prima	„	25 —26	Hafer	„	18 —19
Guter Waizen	„	22¾—23¾	Roggen	„	19 —19½
Gering. Sorten	„	21¾—22¼	Mais	„	16 —17
Russ. Weizen	„	26 —27			

Lagereingang in voriger Woche 4,340
Wochenumsatz resp. Ausgang 9,650
Gegenwärtiger Lagerbestand 103,060

Marktbericht von Langenthal

10. Mai 1892.	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 50—08. 50
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	2. 40—02. 80
Birnen „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Kösli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	5—5½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 96—01. 08
Fette Kälber „ „	0. 76—00. 94
Saugkälber per Stück	15. 00—40. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schafffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 32—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	23. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigkeit	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+17,0	727,5	762,7	E½	65	bewölkt
11.	Abends 9 „	+12,1	727,6	762,8	E.	95	hell
12.	Morg. 7 „	+12,0	729,9	765,1	NE.	92	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,7 °C. Maximum + 18,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 12. Mai.
Veränderliche Bewölkung, trocken, nordöstliche Winde.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen.
Fr. 3 —, per Nachnahme.
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Junge intelligente Leute
finden stets Beschäftigung bei
2218 **Müller & Cie.,**
Lith.-Anstalt.

Posamenterinnen
finden Arbeit bei 2244
Th. Bieber-Riggli.

Un coupeur chemisier, parlant les deux langues, connaissant la fabrication de lingerie et muni de certificats, cherche á se placer dans un magasin ou fabrique de lingerie.
S'adresser par écrit au bureau du journal sous A. G. V. 10. 2236

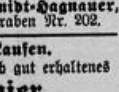
Eine junge empfohlene im Kochen auch Zimmerdienst gewandte **Person** sucht passende Stelle. Nur Dauerndes wird berücksichtigt. Schriftliche Offerten an die Expedition. 2240

Tausch in's Waadtland.
Man wünscht sofort einen **Knaben** von 16 Jahren in Tausch zu plaziren, wo demselben Gelegenheit geboten wäre, eine gute Mittelschule (Gewerbeschule) zu besuchen. Offerten und Anfragen beliebe man zu richten an **Friedr. Graf,** Maitre au Collège de Moudon, Vaud. (H. B. S. 145)

Zu verkaufen.
Ca. 20 Stck. leere Oelfässer
verschiedener Größe bei 2239
G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nr. 202.

Zu verkaufen.
Ein älteres noch gut erhaltenes
Klavier,
billig. Wo sagt die Exped. 2242

Zu kaufen gesucht.
Eine 2247
Hobelbank & ein Schraubstock.
Von wem sagt die Expedititon.

Ein gutes
Freibergerpferd

zu jedem Dienst tauglich, event. sammt Fuhrwerk, Sättel und Geschirr ist billig zu kaufen bei
2295 **M. Schmuziger,** Fahrwaagen.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Fild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33	**Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh**	per Elle	1. 20	pr. Meter	2. —
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. gebleicht		0. 25		0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50	dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50	**Bazin** 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25	dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90	dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
dto. reinleinen			„ „	6. 50	**Küchentücher, abgepaßt**			per Stück	0. 30
dto. extra fein			„ „	8. —	**Leinwand zu Schürzen**		per Elle 0. 60	per Meter	1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
In. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Mit Garantie verkaufe ich zu billigsten Preisen folgende
Dampf-Kessel:
1 Wasserröhrenkessel
110 m² Heizfl. 8 Atm.
1 Cornwallkessel
ca. 40 m² Heizfl. 5 Atm.
1 Belleville-Kessel
ca. 35 m² Heizfl. 8 Atm.
1 horiz. Röhrenkessel
ca. 16 m² Heizfl. 2½ Atm.
1 Querrohrkessel
ca. 6 m² Heizfl. 6½ Atm.
1 Field'scher Kessel
ca. 8 m² Heizfl. 5 Atm.
sowie verschiedene kleinere Kessel.
Entsprech. **Dampfmaschinen** ebenfalls vorräthig. Zeichnungen zur Verfügung. (O. 2769 F.)
Jakob Bäumlin,
Maschinengeschäft,
2213 **Zürich.**

Ein **elegantes,** fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Zu Aarau zu verkaufen:
Ein gut frequentirtes **Spezereigeschäft.** Schriftliche Anmeldungen hiefür vermittelt die Expedition d. Blattes. 2253

Zu verkaufen.
Eine sehr gut erhaltene, leichte
Droschke,
eine neue, elegante
Einspänner-Chaise,

ein gebrauchtes, ganz gut erhaltenes 2234
Chaisengeschirr
bei **Ryz,** Schmied in **Brugg.**

Zu vermiethen.
Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nr. 570 II. Stock. 2246

6 Bauplätze,
6000 bis 10,000 Quadratfuß Flächeninhalt, an der Buchserstraße in schönster Lage (ehemaliger Bauplatz von Baumeister Kurz) werden zum Verkauf angetragen vom Eigenthümer
J. Aeschbach,
2061 Mechaniker.

Leichen-Anzeige.

Nro. 39.

Mittwoch den 11. Mai starb:
Ryniker, Jakob, Oekonom, im Binsenhof, von Schinznach. Alter: 80 Jahr, 5 Monat, 14 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 13. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Binsenhof Nr. 1005.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Vollzähliger Besuch erwünscht.

Sängerbund.

Wegen Indisposition des Direktors heute keine Probe; dagegen Sonntag Vormittags.

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung den 12. Mai, Abends 8 Uhr in der **Bayrischen Bierhalle** (oberes Lokal.)

Besprechung d. Frühjahrsausflugs.

Derselbe ist auf nächsten Sonntag in Aussicht genommen und ist es deßhalb wünschenswerth, daß sich alle Intressierenden einfinden.

Der Vorstand.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. ds verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.

Aarau, 2. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Hundetaxen-Bezug.

Nach heute eingegangenem Kreisschreiben der Finanzdirektion vom 9. Mai 1892 hat der h. Regierungsrath angeordnet, daß die durch Großrathsbeschlüsse vom 30. Septbr. 1891 und 9. März 1892 auf **Fr. 15** erhöhten Hundetaxen schon pro 1892 erstmals erhoben werden sollen. Es wird hievon den hiesigen Besitzern von Hunden Kenntniß gegeben und es werden diejenigen Einwohner die bereits die Taxe im bisherigen Betrage von **Fr. 10** entrichtet haben um Nachzahlung der Mehrgebühr von Fr. 5 ersucht.

Aarau, 10. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

MAGGI'S

Suppenrollen in Täfelchen zu 10 Rappen für zwei gute Portionen sind zu haben bei
E. Waßmer, z. Adler.

Handreise-Koffern
in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Mühlegewerb zu verkaufen.



Die frequente gut eingerichtete **untere Mühle** in **Marthalen** (Eisenbahnstation) 1½ Stunden von Schaffhausen mit genügender **Wasserkraft,** bestehend in Mühle mit Rendle und 3 Mahlgängen, Fruchtputzerei und Dreschmaschine, sowie Hanfreibe und Gypsmühle nebst den übrigen nöthigen Gebäulichkeiten und circa 60 Jucharten Reben, Acker, Wiesen und Wald. Alles in gutem Zustande. Zur Besichtigung ladet ein. (O. F. 2612)
Jb. Spalinger.

Aarau (Binsenhof), den 11. Mai 1892.

J. J.

Betrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innig geliebten Bruder und Onkel

Jakob Ryniker,
im Binsenhof,

heute Vormittag halb 12 Uhr nach längerer Krankheit an einem Herzschlage im 81. Altersjahr in die ewige Heimat abzurufen.
Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen:
Friedrich Ryniker.
Johann Ryniker.
Jean Ryniker.
Jakob Ryniker.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 13. Mai, Vormittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Binsenhof.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Generalversammlung

Samstag den 14. Mai, Abends 8 Uhr, im **Café Stahel.**
Traktandum: Jahresfest.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro IV. Quartal 1891|92.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag
8—9	Turnen	Franz. I	Franz. III Buchhaltung	Gesang	Engl. I Ital.	Vorträge und Diskussionen
9—10		Franz. II			Engl. II	

Die Stunden beginnen mit Freitag den 13. Mai.

Tuch- & Halbtuch
für
Kadetten-Uniformen
sowie
fertige Vestons von Fr. 24. an
halten auf Lager und empfehlen bestens
Gamper & Cie.

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und **Kranzbindereigeschäft Aarau.** Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwedel, Lorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardiniéren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekoationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Klavierhandlung Al. Lutz in Aarau.
Ausverkauf.
Wegen Liquidation des Geschäftes werden die noch vorräthigen **neuen & älteren Pianos** zu ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben. (M 7333 Z)

Für Wirthe, Baumeister, Holzhändler, Versich.-Agenten &c.
einfacher, leichter und gefahrloser Nebenverdienst.
Thonwaarenfabrik Allschwyl Passavant-Iselin, Basel, sucht in größeren Ortschaften zuverlässige Agenten für den Verkauf ihrer (M. 7401 Z.)
Falzziegel.
Leistungsfähigste Ziegelei der Schweiz. Prompte Lieferung. Garantie gegen Frost. **Billigste Preise.** Jährl. Produktion 10 Millionen.

J. J.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen Freunden und Bekannten hocherfreut an
L. & F. Meyer-Zschokke.

Aarauer Tinten,
sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Reichhaltige Auswahl
Cravatten
schwarz und farbig in allen Façons.
Hosenträger
(auch Specialsystem für abfallende Achseln).
Das **Beste** und **Neueste.**
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2.23 670 Vordere Vorstadt 670.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Wirthschafts-Verkauf.
Wegen Todesfall, eine besteingerichtete konkurrenzfreie
Wirthschaft



mit **Mobiliar,** in der Nähe zweier Eisenbahnstationen und von Bern. Ein ausgezeichnetes Geschäft. Kleine Anzahlung. Offerten mit **H. B. 360** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 1913

Transportabler, completer, **elektrischer**
Läuteapparat,
fertig montirt (bestehend in einem Holzkasten, Glocke und Element) von Jedermann überall leicht anzubringen für Eßzimmer, **Krankenzimmer,** Schlafzimmer, als Weckerglocke, Ladenglocke, Ruglocke für Bureaux, Audienzzimmer &c. &c. mit 1 Taster, 30 Meter Leitungsdraht, Befestigungsmaterial, versendet franco gegen Nachnahme von **Fr. 20** (O. 3391 B.)
J. Brändli, Freiestraße 51, **Basel,** Elektrotechnische Werkstätten.

Lehrlings-Gesuch.

Auf einer **Gemeindeschreiberei mit Fertigungsaktuariat** kann ein gutgeschulter **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.
Anmeldungen unter Chiffre T. G. befördert die Expedition. 2229

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.
Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5649
Preis Fr. 1. — per Liter.
☞ **Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!**
General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 13. Mai 1892. № 113. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Raum [illegible] 10 Cts.

Jüdische Tropfen im blauen Blute.

Seit einer Reihe von Jahren besteht im deutschen Reich eine Bewegung, die gegen die Juden gerichtet ist. Uns in der Schweiz dürfte ein derartiges extremes Vorgehen gegen das Judenthum kaum verständlich sein; im deutschen Reich aber ist die Bewegung zu begreifen, und der Antisemitismus ist dort heutzutage nicht so ohne Grund zur brennenden Tages- und Politik-Angelegenheit gelangt. Während im Mittelalter die Juden vielfach Träger freisinniger Ideen waren und in gewisser Hinsicht die nämliche Rolle spielten, wie der heutige, Alles durchdringende Verkehr, sind sie jetzt gerade in Deutschland wieder mehr dem Golderwerb und der Spekulation verfallen, dem alten Erbübel der semitischen Rasse. Daß deßhalb der Rassenhaß wieder sich fühlbar macht und daß der Antisemitismus, der gleich einer schleichenden Krankheit an den Organen des deutschen Volkes zehrt, auch ungesunde Blüthen treibt, ist ja begreiflich. So veröffentlichte in den letzten Tagen ein gewisser Ahlwardt in Berlin eine Brochure über das mangelhaft konstruirte neue deutsche Gewehr, das „Judengewehr", wie er's nennt. Ob die Behauptungen wahr sind, ist noch nicht erwiesen.

Der Antisemitismus hat zwei Arten von Bekennern im deutschen Reich und in Oesterreich. Die Einen bekämpfen das Judenthum aus religiösen Gründen, die Andern versuchen ihre Argumente auf ethnographischem Boden aufzubauen und verirren sich dann leicht in das Gebiet des Rassenhasses. Daß aber Haß blind macht, ist eine alte Geschichte. So werden dies namentlich jene Supra-Deutschen, welche so gerne mit dem „reinen Germanenthum" kokettiren und gerade im Adel seine unverfälschte und reine Blüthe sehen. Je mehr bei der heutigen überhandnehmenden Apathie und Gleichgültigkeit und andererseits bei der Frömmelei vieler Bevölkerungskreise jene „religiösen" Antisemiten abnehmen, desto mehr treten die Antisemiten aus nationaler Ueberzeugung hervor. Interessant ist es aber, zu beobachten, wie trotz den heftigen Bestrebungen der Antisemiten, namentlich in Adelskreisen das israelitische Gold zu einer sehr bedeutenden Transfusion jüdischen und blauen germanischen Blutes beiträgt und schon lange beigetragen hat. Man wird in Folgendem ersehen, wie zahlreich diese jüdischen Tropfen in den Adelsadern Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns sind.

Es sei nur kurz vorerst erwähnt, daß der erste jüdische Edelmann in Italien zu finden ist. Er hieß Perleoni und war der Sohn eines durch Papst Leo IX. getauften Juden Leo, welcher im Jahr 1116 in den römischen Adel als Präfekt von Rom aufgenommen wurde, natürlich gegen Entgelt an die Kirche. Von seinen Söhnen bestieg Leo als Anaclet II. 1130 als Gegenpapst Innocenz' II. den päpstlichen Stuhl; eine Tochter vermählte sich mit dem König Roger von Sicilien. In Frankreich wurde 1836 ein Israelit, Simon Machault, in den Adelsstand erhoben. In Polen stammten aus der Verbindung König Kasimirs mit der schönen Jüdin Haster zwei Söhne, die polnische Edelleute waren. In Rußland stammt der in Georgien herrschende Stamm der Bagratiden von Juden ab. Vier Haupt-Edle dieses Geschlechtes brachten durch ihre Verbindungen jüdisches Blut in fast alle russischen Fürstengeschlechter.

Was nun das deutsche Reich anlangt, so begegnen wir trotz aller Verachtung und Knechtung, denen die Juden ausgesetzt waren, bereits im Spätmittelalter den ersten geadelten Juden. Jakob Ben Jechiel Loans, Leibarzt Kaiser Friedrichs III., war von diesem zum Doctor medicinæ und zum eques aureatus ernannt worden. Im Jahre 1506 empfig Wilhelm Lämble, genannt Schäckel von Philipp, Kurfürsten von der Pfalz, die Belehnung mit einem Edelsitze. Ist auch sein Geschlecht im Mannesstamme erloschen, so fließt durch seine Töchter und Enkelinnen jüdisches Blut in fast allen vornehmen Geschlechtern Schwabens. Im Jahre 1579 adelte Kaiser Rudolf II den getauften Juden Philipp Lang mit dem Beinamen „von Langenfels"; 1622 erlangte Jakob Bassewi, eigentlich Batscheba Schmieles, befreiter Hofjude Wallensteins, von Kaiser Ferdinand II. mit dem Beinamen „von Treuenburg" den böhmischen Adelstand nebst allen Vorrechten eines deutschen Edelmannes.

Im 18. Jahrhundert wurden zahlreiche jüdische Familien gegen das Versprechen, sich taufen zu lassen, in den Adelsstand erhoben. So sind die Geschlechter v. Sonnenfels, v. Blankenstern, v. Adlersthal u. s. w., gegen 1000 Adlige, jüdischen Ursprungs.

In Bayern wurde die erste Nobilitirung eines Juden durch König Maximilian I. im Jahre 1818 dem Hofbankier Jakob Hirsch zu Würzburg zu Theil. Unter dem nämlichen König wurden drei weitere jüdische Familien geadelt.

Unter König Ludwig I. erfolgten die Nobilitirungen der Juden: Elkan, Liebmann und Dessauer und der Neophytenfamilie Beck. Maximilian II. erkannte auf dem Gnadenwege die gefälschte Abstammung seines der jüdischen Familie von der Porten entstammenden Ministers von der Pforten an und erhob den Neophyten (Neubekehrten) Schauß in den Adelstand.

Die einzige unter König Ludwig II. erfolgte Nobilitirung eines Juden ist die 1870 erfolgte Erhebung des Daniel Weisweiler in den Ritterstand. Von demselben Monarchen erhielt ferner der dem mosaischen Glauben treu gebliebene Josef Hirsch auf Gereuth der Freiherrnstand und ein Jude, Namens Seligmann, die Uebertragung des Grafenstandes seines Adoptivvaters Maximilian Grafen von Leubelfing.

Groß ist ferner die Zahl der Neophyten, welche als Ritter des Verdienstordens der bairischen Krone den persönlichen bairischen Adelsstand erhalten haben.

In Baden erlangte der Neophyt Ernst Philipp Sensburg im Jahr 1815 vom Großherzog Karl Ludwig I. und im Jahr 1829 der Jude Salomon Heyer mit „von Linsberg" vom Großherzog Ludwig II. den Adelstand.

In Württemberg erlangte im Jahre 1814 Demoiselle d'Ansbach von König Friedrich I. den Adelstand und unter den folgenden Königen mehrere Juden die Anerkennung ihrer, von fremden Fürsten verliehenen Adelstitel.

Im Großherzogthum Hessen erhielten unter Ludwig II. Doktor Julius Breidenbach, der getaufte Sohn des bekannten hessischen Verfechters des Judenthums Wolf Breidenbach, im Jahre 1837, und der berühmte, von jüdischen Eltern geborene Chemiker Professor Dr. Justus Liebig den Adels- bezüglich Freiherrnstand.

Unter Großherzog Ludwig III. erlangten die Neophytenfamilien Kapp-herr, Levita mit „von Rechten" und Gorissen und die israelitische Familie Günzburg den Adelstand.

Auch der Fürst von Hohenzollern-Hechingen hat im Jahre 1841 den israelitischen Hofbankier Josef Kaulla in den Adelstand erhoben.

Von den von Napoleon I. eingesetzten Rheinfürsten erhob der Fürst Primas und Großherzog von Frankfurt, Bischof Karl Dalberg, den Franz Itzstein in den Adelstand, sowie Hieronymus, König von Westfalen, den jüdischen Bankier Karl August Malchus im Jahre 1813 als „von Marienrode" in den Grafenstand.

Die erste Nobilitirung eines Juden in Preußen erfolgte durch König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1810 und galt dem Bankier Ferdinand Moriz Levy genannt Delmar. Unter König Friedrich Wilhelm IV. haben Nobilitirungen von Juden in Preußen nicht stattgefunden. Unter König Wilhelm I. erlangten der Geheime Kommerzienrath Abraham Oppenheim zu Köln im Jahre 1868 den Freiherrnstand und der Geheime Kommerzienrath Gerson Bleichröder zu Berlin im Jahre 1872 den Adelstand.

18

Feuilleton.

Von der italienischen Landstraße.

Reiseskizzen eines Velofahrers.

(Schluß.)

In Modane, dem Göschenen des Mont Cenis, erhielt ich die in Chiasso deponirte Summe von 84 Fr. zurück. Die französische Republik muß geahnt haben, daß mein Portemonnaie in der italienischen Hitze ein wenig das Magenbrennen bekommen hatte, denn als ich mich auf dem französischen Zollbureau für eine Plombage meldete und nach der Summe fragte, die ich für Frankreich zu deponiren habe, meinte der alte, dicke Herr, gutmüthig! „La France ne vous demande rien; passez seulement, vous n'avez rien à craindre pour nous!"

Die Erkältung in der Eisenbahn zog mir für die Nacht Fieber und Schüttelfrost zu. Am Morgen war die Gegend bis weit hinunter eingeschneit. Das hatte bis dahin noch gefehlt. Im Ermangelung von Handschuhen wickelte ich die Hände in Nastücher, denn die Kälte war scharf und meine Thalfahrt auch. Dem Schneefall folgte wieder ein sonnig klarer Himmel, der mir die schönen Thäler Hochsavoyens im besten Lichte zeigte. Dörfer und Menschen sehen stellenweise sehr ärmlich aus und riefen mir die rührenden Geschichten von den armen Savoyardenbüblein, deren herbem Geschick ich als Schulknabe einst mitleidige Thränen geopfert, in die Erinnerung zurück. Auffallend ist hier die große Zahl von Cretins, die meist als Viehhirten verwendet werden und den Wanderer blöde anstaunen.

Den tiefen Thalpartien verleihen die vielen mächtigen Nußbäume ein herbstlich landschaftliches Gepräge. Der See von Annecy ist ein lieblich schönes Wasserbecken, das einem so fast schweizerisch anmuthet. Man möchte überhaupt bedauern, daß das savoyische Gelände nicht 1859 nach Stämpflis Willen energischer für die Schweiz verlangt wurde. In der Garnisonsstadt Annecy herscht recht kriegerisches Leben; sehr sonderbar nehmen sich die Soldaten in der originellen, aber nichts weniger als schönen Uniform auf dem Velo aus.

Nachdem ich den Pont de la Carille, eine Kettenbrücke über eine tiefe Schlucht hinüber, passirt hatte, wurde ich den langen Berg hinauf von einer Zigeunerbande belästigt, die mit beispielloser Frechheit Geld, Tabak, Cigarren, Schnaps verlangte. Besonders unangenehm war die unverschämte Zudringlichkeit einer 20jährigen, lausigen Zigeunerschönheit mit pechschwarzen Haarsträhnen, die ich erst auf der Höhe los wurde, als ich wieder aufsitzen konnte, worauf noch eine Flut der gemeinsten Schimpfnamen nachfolgte. Eine komische Situation, von einem Frauenzimmer quasi angefallen zu werden. —

Von der Höhe des Mont Salève herunter riß die Maschinenkette. Sie hatte den Zeitpunkt und Ort schlecht gewählt, mich in Verlegenheit zu bringen; ich fuhr ohne sie den langen Weg bis St. Julien gratis hinunter.

Auf der Rousseau-Insel in Genf sagte ich dem Montblanc, den ich rings umfahren hatte, Lebewohl. Mit welchen Gefühlen man nach langen, weltverlornen Kreuz- und Querfahrten durch fremde Lande die heimatliche Erde wieder betritt, läßt sich leicht denken. Wäre das erste „Gottwilche" aus schönerem Munde gekommen als aus dem bürtigen des Wirths, — ich hätte die liebe Mama Helvetia in der kindlichen Freude des Wiedersehens ge—grüßt. Die schönen Uferfahrten dem Genfer- und Neuenburgersee entlang, die anheimelnde Grobheit der Waadtländerbauern auf dem Markte in Schallens, Schloß und Pestalozzidenkmal in Yverdon, die trübtraurigen Gesichter der wirklich bemitleidenswerthen Winzer, Chocolat Suchard in Serrières und Neuenburgs wissenschaftliche und Kunstsammlungen drunten am See seien hier nur einiger Vollständigkeit wegen erwähnt. Roß und Reiter kamen sehr „heruntergekommen" zu Hause an. Wir hatten eine Strecke von 1700 Kilometern und ca. 550 Stunden hinter uns, was bei einem Radumfang von 2,28 m. 3/4 Millionen Radumdrehungen erforderte.

Die Reiseeindrücke sind um so nachhaltiger, mächtiger, die Erinnerungen um so schöner und werthvoller, als man dieselben auf solche Art durch schwere Mühe und Strapazen, gleichsam durch harte Arbeit sich selbst verdienen mußte. Alle weitern sich aufdrängenden Reflexionen breche ich kurzer Hand ab.

Wenn die bunte Skizzenreihe in ihrer Gesammtheit dem geneigten Leser ein geistiges „Bild von der italienischen Landstraße" zu bieten vermochte, so ist ihr Zweck erfüllt. Der selber radelnde Leser, sollte ihn jemals mit den Schwalben das Sehnen nach dem wunderbaren Lande erfassen, mag sich einige Erfahrungen zu Nutze gemacht haben. Sollte jedoch eine freundliche Leserin dem fahrenden Gesellen bis hieher mit ihrem werthen Interesse gefolgt sein, so empfiehlt er sich ihr dankend mit dem verbindlichsten Knix.

Zahlreich sind hingegen in Preußen die Nobilitirungen von Neophyten. Jüdischer Abkunft waren die durch König Friedrich II. im Jahre 1780 geadelten Offiziere Löwe und Sehm, die durch Friedrich Wilhelm III. geadelten Eberty, Grumenthal, vormals Siedmann, Löbenstein, die durch Friedrich Wilhelm IV. in den Jahren 1846 bis 1883 geadelten Wolff, Magnus, die durch König Wilhelm I. geadelten Oppenfeld, vormals Oppenheim, Lindheim, der berühmte General der Kavallerie und Sieger von Langensalza, Mannlich Lehmann, Philipsborn, Rosenthal, Hansemann, Meyer, die durch Kaiser Friedrich geadelten Friedberg, Simson, Heyer vormals Meyer, und Mendelssohn, der durch Wilhelm II. im Jahre 1890 geadelte Kommandeur des Leib-Garde-Husaren-Regiments Mossner. Auch soll ein in den letzten Jahren in den Grafenstand erhobener Industrieller jüdischer Abkunft sein.

Ferner erlangten mehrere Personen jüdischen Ursprungs und auch Juden selbst in Preußen Anerkennungen ihrer, von fremden Fürsten verliehenen Adelstitel: die Familie Pinto, die v. Bressensdorf, vormals Bresselau, Lindheim, Reinach, Oppenheim, Stiebel, Kauffmann-Asser, Erlanger, Liebermann v. Wahlendorf, Fromm, Lesser, v. Prillwitz.

Von dem sächsischen Fürsten von Meiningen-Hildburghausen wurde in den Adelsstand erhoben: der Bankier Rafael Erlanger, Stiebel, Sothen, Wolf, Hierschel, Kolisch und Sigismund Gnobloch

Der Herzog von Sachsen-Koburg, Gotha erhob den Juden Ponte-Zeno, den Hofbankier Kaiser Wilhelms I. Cohn, Dreifus, Gerson, Landau, Schneider, Machiels, Mayer in den Freiherrenstand.

Aus dem königlichen Hause Sachsen erhob nur König Friedrich August I. den Neophyten Schönborn in den Adelstand.

Die meisten dieser vom Judenthume abgefallenen Familien haben sich im Laufe der Zeiten mit dem eingeborenen christlichen Adel verschwägert, und es dürften wohl kaum noch Adelsfamilien existiren, in deren Adern nicht jüdisches Blut fließt.

Eidgenossenschaft.

— Netto-Verzollung. Das schweizerische Handelsdepartement lehnte die Petition der Zürcher Importeure betreffend die Nettoverzollung ab. Nach dem Abschluß der Handelsverträge sei es unmöglich, dieselbe zu berücksichtigen und die Gleichstellung aller Interessenten mit den gegenwärtigen Mitteln undurchführbar. Bei einer späteren Tarifrevision sei die Frage vorzubereiten. Indessen gedenke das Departement ein Korrektiv zu schaffen durch den Ausgleich des Tarazuschlages nicht transportmäßig verpackter Waaren, dem wirklichen Taraverhältniß entsprechend.

— Unter Oberaufsicht der bernischen Erziehungsdirektion und mit Unterstützung des eidgen. Industriedepartements wird vom 3. bis 30. Juli nächsthin in Bern der achte schweizerische Bildungskurs für Handfertigkeitslehrer stattfinden, veranstaltet durch den schweizerischen Verein zur Förderung des Arbeitsunterrichts für Knaben. Als Unterrichtsfächer sind im Programm vorgesehen: 1) Cartonnage-Arbeiten; 2) Arbeiten an der Hobelbank; 3) Schnitzen. Jeder Theilnehmer hat sich für ein bestimmtes Fach zu entscheiden und kann nur in diesem arbeiten. Durch Vorträge, öffentliche Besprechungen und eventuell Lehrübungen mit Schülern wird auch in theoretischer und pädagogischer Hinsicht für die Ausbildung der Kurstheilnehmer Sorge getragen. Die Kosten für das Lehrgeld und die Materialien betragen zusammen 65 Fr. Die Auslagen für die Beköstigung werden sich auf etwa 50—60 Fr. belaufen; freie Schlafquartiere werden den Theilnehmern von der bernischen Militärdirektion zur Verfügung gestellt; doch werden auch billige Privatquartiere ermittelt für solche, denen die Massenquartiere nicht passen. Das eidgenössische Industriedepartement sichert den Theilnehmern Subventionen zu in gleicher Höhe, wie sie von den kantonalen Behörden ausgerichtet werden.

Kantonales.

Aargau.

-- Der diesjährige Bericht der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau handelt zum größten Theil von den Anordnungen und der Ausführung der Bundesfeier im Bezirke, welche überall unter der Sorge der Gesellschaft standen. Die Lektüre des Berichtes ist diesfalls sehr anmuthig. Ueber die gemeinnützige Thätigkeit der Gesellschaft wird ebenfalls Bericht erstattet, diese bezog sich u. A. auf die Sorge für die Krankenmobiliemagazine in Buchs und Densbüren und die Naturalverpflegung. Es sind 2925 Personen verpflegt worden, was Fr. 1565. 40 kostete. An guten Volksschriften sind 3000 Bändchen abgesetzt worden. Die Gesellschaft hat eine Rechnungsbilanz von Fr. 2931. 45, bezog Fr. 1535 Jahresbeiträge, machte verschiedene Ausgaben zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken und hat ein Vermögen von Fr. 7376. 50.

— Besoldungswesen. Vom Lande erhalten wir eine warm geschriebene Einsendung für die Erhöhung der Lehrerbesoldungen. Dieselbe weist auf die oft gar nicht beneidenswerthe Stellung hin, welche der Lehrer der Familie gegenüber hat. Sie vergleicht die Besoldung des Lehrers mit dem Verdienste anderer Berufsarten und weist auf den stets fühlbarer werdenden Lehrermangel hin, da sich die jungen Leute lohnenderen Berufsarten zuwenden. Der Einsender glaubt, die Gemeinden sollten wenigstens den Lehrern die Bürgerholzgabe verabreichen. Dieses bescheidene Verlangen sollte zu erfüllen jeder Gemeinde möglich sein. Die berührte Frage wird sich je länger je mehr in den Vordergrund drängen und das Besoldungswesen der Lehrer wird mit der Zeit Schritt halten müssen. Fatal ist es nur, daß die Lehrer, wie kein anderer Stand, zuerst die Folgen der Fehljahre zu tragen haben. Der Staat sollte hier mehr vorangehen und auch der Bund wird mit der Zeit für das Volksschulwesen mit Geldbeiträgen zutreten müssen. —

— Die gestrige Einsendung von Birrwyl wird dahin berichtigt, daß einige und nicht nur einer den bezüglichen Beitrag leisteten.

— Freiamt. Soviel bis jetzt sicher gestellt wurde, haben die kalten Nächte des Mai weniger Schaden angerichtet, als man vermuthete.

— Surbthal. (Corr) Die vom Vorstand der Schützengesellschaften des Bezirks nach Endingen angeordnete erste obligatorische Schießübung wurde recht zahlreich besucht. Döttingen erschien mit einer flotten und vorzüglich spielenden Musik, welche, während die Schützen auf dem Felde das Schwarze zu treffen suchten, drinnen im Dorfe bei der Bierbrauerei Keller ihre schönen Weisen ertönen ließ und die „Schlachtenbummler" auf's Amüsanteste unterhielt. Draußen bei den Schützen knatterte es inzwischen mit und ohne Rauch, denn neue und alte Waffe übten sich friedlich neben einander; welche dabei das Kürzere zog, sind wir zu konstatiren nicht in der Lage, da hierüber keine besonderen Notizen vorhanden sind.

Gut wurde durchwegs geschossen; da aber wegen dem großen Zudrang nur eine und zwar die kürzeste Distanz abgethan werden konnte, kann von einer richtigen Beurtheilung des neuen Gewehres und der Schießkunst unserer Schützen noch nicht die Rede sein. Auf Scheibe I wurden mehrere 40er, sogar 41er und 42er geschossen und auf Scheibe V (ausgeschnittene Mannsfigur) machte der Schütze Kloter von Degermoos in 12 Schüssen 11 Treffer, während andere mit 10 Schüssen 9 Treffer erzielten. Nach beendigtem Schießen versammelten sich die Schützen noch im Gasthause zum „Hirschen", wo denselben mitgetheilt wurde, daß die nächste Schießübung sehr wahrscheinlich in Kaiserstuhl stattfinde, da von dort eine Fahnenweihe in Aussicht gestellt und sich die wackern Männer nicht verdrießen ließen, den weiten Weg nach Endingen zu machen.

Punkt 7 Uhr zogen die Schützen dann nach ihren Penaten und freuten sich allgemein, einige Stunden kameradschaftliches Schützenleben, ohne finanzielle Kosten, gepflegt zu haben.

Solothurn.

— In der Weid verunglückte Herr Urs Jos. Hagmann, Landwirth in hier. Derselbe war in einem Hohlweg mit dem Aufladen eines Stückes Langholz beschäftigt und wurde von diesem erdrückt, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Eine Wittwe, eine geborene Frei von Olten, sowie ein Kind trauern um den Verblichenen.

Zürich.

— Das zürcherische Obergericht hat bezüglich Pfändung von Gehaltsansprüchen und Lohnguthaben sich dahin entschieden:

Es sei in solchen Fällen auf die örtlichen Zustände, soweit sie den Lebensunterhalt beeinflussen, als auch auf die persönlichen Verhältnisse thunlichste Rücksicht zu nehmen. Dem Schuldner soll im Sinne des Gesetzes nicht das zum standesgemäßen Lebensunterhalt Erforderliche, sondern das zur Deckung der absoluten Bedürfnisse nach dem Ermessen des Betreibungsbeamten Nöthige belassen werden.

Die Grenze der Lohnpfändung ist nach Art. 116 und 121 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs zu fixiren: es soll die Realisirung der Pfändung noch ein Jahr vom Pfändungstage aufgelaufene Betrag als eine Geldforderung, welche keinen Markt- oder Börsenwerth hat, den Gläubigern an Zahlungsstatt anzuweisen. Der noch nicht verdiente Lohn soll dagegen zur Versteigerung gebracht werden, indem der weitergehende Anspruch des Schuldners an den Dienstvertrag sich nicht als Geldforderung, sondern lediglich als Recht auf Vertragserfüllung qualifizirt.

Hiegegen wurden vier Minderheitsanträge zu Protokoll gegeben, von denen namentlich der eine, welcher die Pfändung noch nicht abverdienter Löhne als im Widerspruche mit den allgemeinen Rechtsgrundsätzen, mit dem Sinn und Geist der Bundesgesetzung und wirthschaftlich verwerflich, als wichtig erscheint.

— Die Petition aus Handelskreisen um Einführung der Netto-Verzollung wurde vom Departement unter ausführlicher Motivirung abgelehnt.

— Der im November aus dem Bezirksgefängniß Zürich entflohene gefürchtete Einbrecher Johann Brem von Berikon ist Mittwoch Nachts in St. Gallen verhaftet worden.

Bern.

— Die elektrische Beleuchtung wird auch hier in Langnau bald eingeführt werden. Ein Initiativkomite für Einführung derselben, mit Herrn Großrath Zürcher an der Spitze, hat sich bereits gebildet. Es ist in Aussicht genommen, von der Firma Joost, Lauterburg u. Comp. eine Wasserkraft von über 70 Pferdekräften pachtweise zu übernehmen und zur Erstellung des Beleuchtungsnetzes zu verwenden. Man hofft, schon bis zum Beginn des nächsten Winters die Anlage der elektrischen Beleuchtung fertigstellen zu können.

— In Rüegsauschachen ist ein Akt scheußlicher Thierquälerei verübt worden. Ein sogenannter „frommer Mann", der fleißig die Stündeli-Versammlungen besucht, Namens Jakob Ritter, durchstach in seinem Hause einem lebenden Zicklein die hintern Beine, hängte dasselbe an zwei Nägeln auf und hat dann das arme Thierchen bei lebendigem Leibe geschunden. Erst nachdem die „Operation" an dem vor Schmerz laut schreienden Geschöpf schon zur Hälfte ausgeführt, d. h. ihm die Haut bis zur Hälfte des Körpers abgezogen war, verendete das arme Geschöpf. Gegen den rohen Thäter ist Strafanzeige eingereicht.

— Für die Brandbeschädigten von Meiringen ist das Vertheilungsschema der Liebesgaben festgestellt. Entschädigt werden 384 Personen, Nettoschaden 741,521 Fr., Entschädigung Fr. 400,191. 20. Das Maximum der Entschädigung soll für eine Familie Fr. 9000 betragen.

— Die technischen Schulanstalten dieses Kantons marschiren. Das kürzlich eröffnete Technikum in Burgdorf zählt 17, dasjenige in Biel schon 283 Schüler, worunter 21 Ausländer.

— Bei Konolfingen soll eine Anstalt für sterilisirte Milch errichtet werden (Tödtung allfälliger Bakterien in der Kuhmilch).

— In Langenthal wünschen viele die Verlegung des Amtssitzes von Aarwangen nach Langenthal. Eine großräthliche Commission hat nun letzthin das Schloß in Aarwangen, wo zur Zeit der Amtssitz ist, und das Kaufhaus in Langenthal, wo er hin sollte, untersucht.

— Die Brandversicherungsanstalt des Kantons Bern hat ein Versicherungskapital von 14—16 Mill.

Luzern.

— Die Bergstrecke Arth-Goldau-Rigikulm der Arth-Rigi-Bahn ist eröffnet.

Baselstadt.

— Am Samstag und Sonntag den 14. und 15. Mai wird in Basel der II. Schweizerische Artillerietag stattfinden. Die Wettübungen bestehen in Sektionswettkampf für Feld- und Positionsartillerie, Einzelwettkampf für Geschützschule, Richten, Schirren, Packen und Fahren, sowie Revolverschießen. Als Festplatz dient die Schützenmatte. Die Uebungen finden statt: Samstag Nachmittag 2—7 Uhr und Sonntag Vormittag 6—12 Uhr.

Appenzell J.-R.

— Nächsten Samstag den 14. Mai findet die von Innerrhoden seit Jahrhunderten begangene „Stoßfahrt", Erinnerungsfeier an die Schlacht am Stoß anno 1405, statt, wozu die Regierung das gesammte Volk zur fleißigen Theilnahme einladet. Aus jedem Hause hat ein ehrbarer Mann, mit Seitengewehr versehen, sich Morgens 5 Uhr auf dem Kirchenplatze einzufinden, der feierlichen Prozession anzuschließen, um das patriotische Fest zu begehen. In Meisters Grüthe wird die übliche Anrede gehalten; dann bewegt sich der Zug durch das Dorf Gais nach der geschichtlich denkwürdigen Stätte am Stoß und nach beendigtem Gottesdienst wieder nach Appenzell zurück. Zur Theilnahme sind nur die Männer berechtigt, das Frauengeschlecht ist ausgeschlossen, was nicht ganz billig erscheint, wenn man bedenkt, daß zum glorreichen Siege am Stoß die appenzellischen Frauen und Jungfrauen wesentlich beigetragen.

Thurgau.

— Die großräthliche Kommission zur Vorberathung des Initiativbegehrens betreffend die Wiedereinführung der Biertaxe stellt dem Großen Rathe den Antrag, dem Volke eine Vorlage zu unterbreiten, wonach die Bierwirthschaften wieder eine Abgabe von 40—150 Fr. zu bezahlen hätten, in der Weise, daß diese Steuer alljährlich je nach dem Obstertrag festgesetzt würde. Der Regierungsrath legt ein bezügliches Gesetz vor, obwohl er grundsätzlich mit der Idee nicht einverstanden ist.

Neuenburg.

— Die Bäckermeister von Neuenburg sind vom Meisterverband ausgestoßen worden, weil sie mit einem Brodabschlag selbständig vorgingen. Sie beantworteten das Interdikt mit einer neuen Preisermäßigung und verkaufen nun das Kilo weißes Brod zu 34 Rp., das Schwarzbrod zu 30 Rp. Die renitenten Meister erfreuen sich eines gewaltigen Zulaufs und bis in den

Waadtländer Jura werde ihr billiges und gutes Gebäck exportirt.

Genf.

— Genf. (B-Corresp. vom 13. Mai.) Am 6. Mai hat unsere konservative Regierung den politischen Bundesgenossen, den Ultramontanen, die erste Abschlagszahlung für geleistete Dienste und gemachte Versprechungen entrichtet; sie liefert nämlich auf Antrag zweier Gemeinderäthe den Ultramontanen die Kirchen von Bernier und Meinier aus und weist den Anhängern der gesetzlich anerkannten, altkatholischen Nationalkirche die Gemeindekanzlei als Lokal zu gottesdienstlichen Handlungen an. Der Beschluß ist eine offenbare Verletzung der Kirchengesetze von 1873 und 1876 und ein bitterer Hohn der Konservativen auf die Christkatholiken. Regierungspräsident und Nationalrath Ador, Haupt der Konservativen, macht Anstrengungen, den Christkatholiken die Kirchen und Pfarrhäuser in allen katholischen Landgemeinden zu entreißen und den Päpstlern einzuräumen. Am nächsten Montag wird im Großen Rathe die Sache zur Sprache kommen, die Regierung interpellirt. Der katholische Oberkirchenrath kommt heute zusammen und wird an den Bundesrath rekurriren.

Waadt.

— Boiceau reicht eine Motion ein, die darauf abzielt, eine besondere Preß-Gesetzgebung aufzuheben und die Presse dem gewöhnlichen Rechte zu unterstellen.

Die dritte Berathung dieses Prozeßgesetzes wurde nach lebhafter Diskussion mit 64 gegen 50 Stimmen auf die Augustsession verschoben.

Ausland.

Deutschland.

— München. Die hiesigen Gemeindekollegien beschlossen am 11. ds. in gemeinsamer Sitzung, bei dem Reichsinvalidenfonds eine Stadtanleihe von 10 Millionen Mark aufzunehmen.

Frankreich.

— Der „Gaulois" entnimmt einem Privatbriefe, daß 4000 Dahoméer Porto Novo am Abend des 15. April angegriffen hätten. 200 Haussa-Tirailleurs schlugen sie zurück. Am nächsten Morgen kamen 300 Tirailleurs zur Verstärkung in Kotonu an. Ein neues Gefecht fand statt, worin 400 Dahoméer kampfunfähig gemacht wurden. Zahlreiche Remington-Gewehre wurden auf dem Schlachtfelde gefunden. Die Franzosen haben 15 Verwundete, darunter den Gouverneur. Das Marine-Ministerium will von diesen Vorgängen keine Kenntniß haben.

— Bischof Turinaz von Nanzy hielt vor der Generalversammlung des katholischen Kongresses eine viel bemerkte Rede, in welcher er u. a. erklärte, die ganze Geistlichkeit sei fest entschlossen, den Drohungen der Regierung nicht nachzugeben.

Italien.

— Das neue Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Giolitti Präsidentschaft und Inneres, Senator Perazzi Schatz, Sonnino Finanzen, Lacava öffentliche Arbeiten und interimistisch Posten, Bonacci Unterricht, Genala Landwirthschaft, Brin Aeußeres. Es bleibt der Kriegsminister zu ernennen übrig; es wird sich um die Generäle Pellour, Primerano oder Ricci handeln, welche alle den Grundsatz von Ersparnissen im Kriegsbudget anerkennen. Das Ministerium wird morgen offiziell bekannt gegeben werden. Es wird sich voraussichtlich der Kammer nächsten Mittwoch vorstellen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Kindersegen. In der Gemeinde St. Immer wohnt seit vielen Jahren ein ganz rüstiger Mann, etwa 55 Jahre zählend, dem seine zwei Frauen zusammen 25 Kinder geschenkt haben, die erste 17 und gestorben; es leben also diesem „Papa" gegenwärtig noch 21 Kinder, 11 Söhne und 10 Töchter. die zweite bis jetzt 8. Von diesen Kindern sind aus erster Ehe nur 2 und aus der zweiten Ehe ebenfalls 2

Verschiedenes.

— Das Alpendiorama, welches im Löwendenkmalmuseum in Luzern erstellt werden soll, geht seiner Vollendung entgegen. Das eigentliche Bild mißt 14/5½ Meter, ist somit nach dem Hennebergischen Panorama die größte bildliche Darstellung der Schweiz. Neben vielen andern Details sind Jungfrau, Mönch, Eiger, Blümlisalp und diverse Gletscher sichtbar, sowie das Lauterbrunnenthal, der Staubbach und Mürren mit seinen Bergbahnen. Der Standpunkt des Beschauers ist auf dem Männlichen. — Zwischen Bildfläche und Beschauer liegt ein aus Naturalien, Moos, Steinen, Felsen u. s. w. plastisch ausgeführter Vordergrund von 42 □ Meter, welcher durch fließendes Wasser, sowie einige naturwahr ausgestopfte Ziegen belebt ist.

Ein zweites gleich behandeltes Diorama, jedoch kleineren Umfanges, eine Aussicht vom Rigi-Känzeli aus bietend, wird in einem andern Theil des Gebäudes im Juni eröffnet werden.

— Ein Walfisch in Paris. In den Pariser Markthallen hielt am 9. dies ein Ungethüm von einem Walfisch, der erste seiner Gattung, dem diese Ehre zu Theil wird, seinen Einzug. Er maß in seiner Länge 4,8 Meter und wog 960 Kilogr. Das Thier wurde an der bretonischen Küste, bei dem Vorgebirge Penmarch, gefangen, wo es bei der Ebbe im Sande liegen geblieben war. Ein Pariser Restaurateur kaufte das Fleisch, das sehr gut schmecken soll; die Haut, die Eingeweide und die Ohren wurden dem naturhistorischen Museum ausgeliefert.

— Eine heitere Umzugsgeschichte hat sich im Städtchen Cöln a. d. Elbe abgespielt. In einem dortigen Hause bewohnten den 1. und 2. Stock je eine Familie, welche aber so bitterbös auf einander zu sprechen waren, daß sie beide kündigten und zufällig ihren Auszug an ein und demselben Tage vornahmen. Die Möbelwagen kamen an, wurden beladen, und einer nach dem andern fuhr ab. Wer beschreibt aber das Erstaunen der umziehenden Familienglieder, als die Wagen an ein und demselben Hause hielten: die feindlichen Parteien hatten sich wieder in ein und dasselbe Haus eingemiethet.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 13. Mai war trotz des Zofinger Jahrmarktes stark befahren. Aufgeführt wurden 147 Kälber und 6 Schafe, total 153 Stück. Handel ziemlich flau bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis	1. 20
Saugkälber per Stück	„ 14. —	„	36. —
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 72

Neueres und Telegramme.

— (Corr. vom 13. Mai.) Das Kriegsgericht der V. Division hat gestern den Theophil Schaub, Heinrichs und der Rosa, geb. Stöckli sel., ledig, geb. 1870, Landwirth von und in Ettingen, eingetheilt Bat. 52, I Comp., wegen vorsätzlicher Körperverletzung, begangen an Franz Bodmer, Weber in Ettingen, anläßlich der Heimkehr von der Gewehrinspektion in Liestal vom 14. März abhin, verurtheilt zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, sowie zur Bezahlung der Kosten.

— In St. Gallen fand am 12. Mai zwischen Vertretern der ostschweizerischen Stickereikantone eine Konferenz wegen Anschaffung des Patents für die Sauer'sche Dampfstickmaschine statt. Man einigte sich dahin, daß die Großen Räthe der betreffenden Kantone um Unterstützung zum Ankauf angegangen werden sollen. Die Maschine würde nämlich tausende von Stickern — brodlos machen. —

— Heute, am 13. Mai, ist die 100. Geburtstagsfeier des Papstes Pius IX.

— Der Petersburger, Stadthauptmann Gresser ist gestorben, man glaubt, als Opfer eines Attentates, andere halten ihn als das Opfer eines Kurpfuschers, der ihm ein Lebenselixir einspritzte.

Zürich, 12. Mai. An der heutigen Börse wurde mitgetheilt, die Nordostbahn beabsichtige, demnächst fünf Millionen Franken neue Stammaktien auszugeben. Gleichzeitig verlautet, daß die ersparten zwei Millionen zur Bestreitung von Erneuerungen verwendet werden sollen. Nächsten Montag findet in Zürich eine interkantonale Konferenz zur Regelung der Stickereiverhältnisse am Bodense statt.

Brienz, 13 Mai. (Privattelegr.) Gestern Abend starb in Meiringen Regierungsrath Willi, Forst- und Domäneninspektor des Kantons Bern.

Paris, 12. Mai. Der Ministerrath beschloß, Loubet solle als Vertreter der Regierung der Beerdigung Bery's beiwohnen und dabei eine Rede halten. — Der Papst empfahl den Mitgliedern des gegenwärtig hier tagenden katholischen Kongresses erneut, sich den Vorschriften der letzten Encyklika zu unterwerfen.

Rom, 12. Mai. In Parlamentskreisen ist neuerdings das Gerücht verbreitet, daß Brin schließlich den Bemühungen Giolitti's nachgegeben und das Portefeuille des Aeußern acceptirt habe.

London, 11. Mai. Lord Salisbury empfing heute Mittag eine Deputation der Arbeitervereine, welche ihm die Einführung des achtstündigen Arbeitstages empfahl. Der Premierminister verwahrte sich dagegen, daß er, weil er die Deputation empfange, zu Gunsten solcher Bestrebungen sei. Er sprach sich dann in längerer Rede gegen ein derartiges Gesetz aus, durch welches seiner Ansicht nach die Löhne verringert, die Industrie geschädigt und aus dem Lande getrieben würde.

London, 12. Mai. Der Abgeordnete Borthwick will morgen den Marineminister fragen, ob angesichts des heilsamen Einflusses, welchen die beiden der Marine gehörigen Torpedoboote bei Aufrechthaltung der Ordnung und Unterdrückung des Sklavenhandels am Sambesi ausgeübt haben, dieselben nicht nach dem Nyassa-See geschafft werden könnten, wo sie von noch größerem Nutzen sein würden. An den Nyassa bezw. Tanganika kommt bekanntlich auch der deutsche Wißmann Dampfer.

Redaktion: J. J. Spühler.



Anstößlicher Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Creme Simon** gegen **aufgesprungene u. rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Cold Cream existirt. Das **Puder de Riz** und die **Seife** stirt. **on** vervollständigen diese glückliche **Simon**. Man verlange die Unterschrift **Wir Simon**, rue de Provence, 36 Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden ꝛc.

Getreidebericht von Rorschach vom 12. Mai. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.00—27.35. Prima Ungarweizen 26.75.—27.00. Rumänischer 24.50—26.00. Russischer 24.00—27.00. Hafer bömischer 17.50—18.75. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen, Hafer und Mais ruhig. Lagerbestand 37,631 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 108 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Kfol.	Barometerstand i. mm. Redt.	Bewölkung und Stärke.	Hygrometer Prozente	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+16,9	730,0	765,9	NE.	64	bewölkt
12.	Abends 9 „	+14,1	729,9	765,1	NE.	80	„
13.	Morg. 7 „	+12,6	729,9	765,1	NE.	75	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,2 °C. Maximum + 19,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Mai.
Leicht bewölkt bis hell, mild, meist trocken, jedoch Neigung zu lokalen Gewittern.

Nur noch so lange Vorrath billigst
Ausverkauf
von
Wachstüchern
und 2174
Waschtischvorlagen
bei **B. Sernatinger.**

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,** 1599 Hintere Vorstadt.

Unterzeichnete empfiehlt sich im
Corsetmachen
im **Waschen & Flicken** derselben, sowie im **Putzen & Flicken der Herrenkleider.** 2233
Gute und billige Bedienung zusichernd.
Frau Sophie Krähenbühl-Bozzard, Adelbändli Nr. 172.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Posamenterinnen
finden Arbeit bei 2244
Th. Bieber-Riggli.

Eine junge empfohlene im Kochen auch Zimmerdienst gewandte **Person** sucht passende Stelle. Nur Dauerdes wird berücksichtigt. Schriftliche Offerten an die Expedition. 2240

Ungarwein.
Es wird eine größere Partie 1890er weißer
Arader-Wein
schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich, mit angenehmem Bouquet — dessen Realität durch ein chemisches Zeugniß garantirt wird — in Fässern von ca. 600 Liter, (ohne Faß) zum Preise von 37 Cts. der Liter, franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen, zum Verkauf ausgeboten gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechsel-Accept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre O. F. 2759 an Orell Füßli, Annoncen, Zürich. 2203

Lehrlings-Gesuch.
Auf einer **Gemeindeschreiberei mit Fertigungsaktuariat** kann ein gutgeschulter **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.
Anmeldungen unter Chiffre T. G. befördert die Expedition. 2229

Lehrling gesucht.
Ein kräftiger **Knabe** von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingen sofort in die **Lehre** treten bei 2256
J. Amstein, Schlosser in **Hönga.**

Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann in einem Städtchen des Aargaues die
Uhrmacherei
gründlich erlernen. Es ist ihm auch Gelegenheit geboten eine Handwerkerschule zu besuchen. 2255
Nachfrage bei der Expedition.

Un coupeur chemisier, parlant les deux langues, connaissant la fabrication de lingerie et muni de certificats, cherche à se placer dans un magasin ou fabrique de lingerie.
S'adresser par écrit au bureau du journal sous A. G. V. 10. 2236

Zu verkaufen.
Ca. 20 Stck. leere Oelfässer
verschiedener Größe bei 2239
G. Schmidt-Hagnauer, am Graben Nr. 202.

Zu verkaufen.
Eine **Kadettenuniform,** Rock u. Hosen für einen größeren Kadetten. Pelzgasse Nr. 123. 2260

Zu verkaufen.
Ein älteres noch gut erhaltenes
Klavier,
billig. Wo sagt die Exped. 2242

Zu kaufen gesucht.
Eine 2247
Hobelbank & ein Schraubstock.
Von wem sagt die Expedititon.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2235

Zu vermiethen.
Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nr. 570 II. Stock. 2246

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition

Hundetaxen-Bezug.

Nach heute eingegangenem Kreisschreiben der Finanzdirektion vom 9. Mai 1892 hat der h. Regierungsrath angeordnet, daß die durch Großrathsbeschlüsse vom 30. Septbr. 1891 und 9. März 1892 auf **Fr. 15** erhöhten Hundetaxen schon pro 1892 erstmals erhoben werden sollen. Es wird hievon den hiesigen Besitzern von Hunden Kenntniß gegeben und es werden diejenigen Einwohner die bereits die Taxe im bisherigen Betrage von **Fr. 10** entrichtet haben um Nachzahlung der Mehrgebühr von Fr. 5 ersucht.

Aarau, 10. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 17. Mai 1892 von Nachmittags 2 Uhr an wird im Hause Nro. 877 auf dem Rain in Aarau das an der ersten Steigerung nicht verkaufte Gypserwerkzeug und die Vorräthe versteigert:

Es befinden sich dabei: Verschied. Hämmer, 1 Farbmühle, 3 Asphaltöfen mit Zubehörden, 1 großes und verschiedene kleine Seile, 2 Stoßbännli, 4 große und 4 kleine Leitern, Siebe, 2 Pflasterkasten, 2 Grabeinfassungen aus Cement und verschied. Farben, ca. 1½ Cubikmeter Kalk und Anderes mehr. 2264

Aarau, 12. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Aktiven-Steigerung.

Dienstag den 17. Mai nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten eine kleine Anzahl Buchforderungen von zus. ca. Fr. 50 versteigert.

Aarau, 12. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
2265 **Siebenmann.**

Gemüse-Setzlinge.

Gurken, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Blumenkohl, Kohl, Kohlrabi, Cornichons, Kopfsalat & Carotten, einige Hundert Erdstecken.

J. Wehrli-Dubo,
2261 Handelsgärtner,
zum Blumengarten, Schachen.
— Telephon. —

Magern Spek p. Pfd. 90 Rp.
Rippli & Schinkenstücke 1 Fr. 10
Ohren per Stück 50 Rp.
Stockbutter p. Pfd. 1 Fr. 20
sowie
Käs & Eier
empfiehlt billig 2266
Wwe. **Nadler.**

Ia. Kalbfleisch,
frisches Schweinefleisch &
Bratwürste
schönes Nierenfett à 50 Rp.
empfiehlt 2267
Siegrist-Rynifer,
Rathhausgasse.

Empfehle eine große Parthie

Hüte,

Blumen, Bänder, Spitzen rc.
zu herabgesetzt billigen Preisen.

Das **Umändern & Garniren der Hüte** wird geschmackvoll und schnellstens ausgeführt.

Achtungvoll
E. Baumann, Modes,
2207 Pelzgasse 64.

Kinderkleidchen & Schürzen

für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sennatinger.**

Aarganischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Generalversammlung

Samstag den 14. Mai, Abends 8 Uhr, im **Café Stahel.**

Traktandum: Jahresfest.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein Aarau.

Diejenigen Mitglieder, welche an dem in **Basel** unterm

14. & 15. Mai l. J. stattfindenden II. Artillerietag

theilnehmen wollen, sind ersucht, sich nächsten **Samstag den 14. Mai, Morgens ½7 Uhr** zur Abfahrt auf dem Bahnhof einzufinden.

Für diejenigen Mitglieder, welche erst **Sonntags den 15. Mai** nachrücken, ist Rendez-vous-Platz: **Schützenmatte in Basel.**

Tenue: Dienstenue mit Käppi.

Zahlreicher Theilnahme sieht entgegen!

Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Die gestrige Versammlung hat den

dießjährigen Ausflug

auf **nächsten Sonntag den 15. Mai festgesetzt** und als Reiseziel: **Gersau bezw. Vitznau** bestimmt.

Abfahrt: **Morgens 7 Uhr** (via Olten-Luzern).

Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

Aarau, den 13. Mai 1892. **Der Vorstand.**

NB. Auch bei zweifelhafter Witterung wolle man sich Sonntag Morgens um obige Zeit am Bahnhof einfinden.

Sonntag den 15. Mai

musikalische Unterhaltung

in der Brauerei Buchs

wozu höflichst einladet **J. Gundel.**

Wir bringen unsern geehrten Kunden hiemit zur Kenntniß, daß unsere Magazine in der Zeit vom 15. Mai bis 15. August an

Sonntagen

nur von Mittags 12½ Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet sind.

Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Condolenz-



und Visitkarten

liefert die Buchdruckerei

J. J. Spühler, Aarau.

Aarauer Tinten,

sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.

Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.

Schmuziger & Cie.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:



Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**

Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.

London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Fertige

Cadetten Vestons & Hosen

in allen Größen

empfehlen zu billigen Preisen 2075

Gebrüder Siebenmann.

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln

Mädchen-Kleidchen **Jaquets, Schürzen**

empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —

" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —

Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17. —

" " Surragot " 40. —

" " Haar und Wolle " 45. —

Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —

" " " franz. " " 30. —

Nachttische " " " 10. —

Tische " " " 10. —

Commoden " " " 32. —

Chiffonnières " " " 32. —

Große Kleiderschränke " zweithürige " 50. —

Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45. —

Runde Tische, nußbaumene " 40. —

Nachttische " " 18. —

Kommoden " " 50. —

Secretaires " " 125. —

Bettstatten " neue Façon " 60. —

Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50

Kinderbettstatten Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Ausstenern werden besonders berücksichtigt.

Gesucht:

Ein schönes, sonniges Logis von 3—4 Zimmern. Offerten gefl. sub B. R. Nr. 5. an die Exp. d. Bl.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Todesfall, eine besteingerichtete konkurrenzfreie

Wirthschaft



mit **Mobiliar,** in der Nähe zweier Eisenbahnstationen und von Bern. Ein ausgezeichnetes Geschäft. Kleine Anzahlung. Offerten mit **H. B. 360** nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 1913

Zu verkaufen.

In Folge zu großer Ueberlastung mit meinem Geschäfte bin ich genöthigt, den altrenommirten und im besten Betrieb stehenden

Gasthof z. Falken, Zürich-Wiedikon,



aus freier Hand zu verkaufen, sammt Wirthschafts-Mobiliar mit neu angebautem Restaurant und großem Tanzsaal, Metzgerei und 2 Verkaufslokalen, schönem schattigem Garten, eigener Brückenwaage. Gute Rendite nachweisbar. Für tüchtige Wirthsleute eine sichere und lohnende Existenz. Antritt nach Belieben. (O. 2672 F.)

2101 **J. Steiner,** Maschinenhandlung,
Zürich-Wiedikon.

Zu verkaufen.

Circa 40 Stück neue und so gut wie neue, gebrauchte **Kochherde,** zwei-, drei- und vierlöchrig, mit und ohne Wasserschiff, auch ausgefütterte, schon von Fr. 30. — an bis Fr. 150. — **4 Gußsäulen,** eiserne **Portale, Wendeltreppe, 2 Kupferkessel** mit Platte, **3 Bierpressionen,** billig; 2 schöne **Hundehäuser,** schöne **Kachel-** und **Cylinderöfen,** 3 zweirädrige **Handwagen,** 2 steinerne Brunnentröge. **Große Auswahl** in **Gartenmobiliar, Sessel, Tische, Bänke** rc. **Täfer, Fenster, Jalousieläden, Glasabschlüsse,** und noch viele andere Gegenstände, welche hier nicht notirt sind.

Einziges Geschäft dieser Art,
schon seit 1876, 10 Minuten vom Bahnhof Zürich.

Um gefällige Abnahme empfiehlt sich bestens 2033

G. Murbach, Unterstraß-Zürich.
Telephon Nr. 66.

Sonntag Vormittags sind sämmtliche Magazine geöffnet.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 14. Mai 1892. № 114.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Unsere handelspolitische Lage zu Frankreich.

„Unter allen Wipfeln ist Ruh." Kein Laut, keine Andeutung dringt aus den Wänden unseres Bundespalastes über das Verhältniß, in welchem wir mit Rücksicht auf eine Lebensfrage zu Frankreich stehen. Und in Paris ist's ebenso stumm.

Es ist, als ob gar nichts geschähe. Und doch geht, leider, thatsächlich sehr Vieles und sehr Wichtiges vor. Durch einige glatte Worte des französischen Gesandten und eine, wie man sagte, in sehr höflichem und verbindlichem Tone gehaltene Note des französischen Ministeriums ließen unsere Bundesbehörden sich bestimmen, den brüskesten, schweren Schlag, den Frankreich ohne alle Rücksicht unsern Erwerbsinteressen geschlagen, vorerst mit passiver Geduld einfach hinzunehmen. Würden Gegenmaßregeln ergriffen, so sagte man, so würde das die Aussicht auf spätere freundschaftliche Verständigung beeinträchtigen, insbesondere den Feuereifer der französischen Schutzzöllner nur reizen und diesen noch mehr Oberwasser verschaffen. Also vorerst still hinnehmen und auf die Wirkung des neuen Schutzzollsystems in Frankreich selber und spätere Unterhandlungen abstellen.

Ob das Einlenken in diese Bahn wohl richtig und unsern Interessen zuträglich war? Die Zweifel, die daran von Anfang an laut wurden, haben Woche um Woche neue Nahrung bekommen, und heute dürfen sie den Anspruch machen, besser als früher gehört zu werden, da unsere Position augenscheinlich fortwährend immer schlechter und schwächer wird.

Davon, daß in Frankreich sich ein einziger Schutzzöllner sich ob den Wirkungen des neuen Tarifes reuig an die Brust geschlagen, ist rein nichts zu vernehmen. Wie sollte er auch? Denn die französische Industrie und Landwirthschaft heimst einstweilen ruhig und ungestört alle die Vortheile ein, welche das Fernhalten der fremden Konkurrenz ihr bietet: man verzehrt dort die Kirschen und wirft uns die Steine in's Gesicht. Die französische Uhrenindustrie athmet wohlig auf, seit der schweizerische Jura die Ausgangspforten verschlossen findet. Die anderwärts sonst überall schwer leidende Baumwollindustrie bemächtigt in Frankreich sich schmunzelnd der sonst vom Ausland her gepflegten Kundsame. Die Bauern im benachbarten französischen Jura streichen vergnügt die höhern Erlöse für ihren Käs ein. Und Woche um Woche befestigen und erweitern sich diese Vortheile; sie ihren Nutznießern wieder abzunehmen, wird mit jedem für uns verlorenen Zeitraum immer schwerer werden.

Inzwischen halten wir unsere Thore nach wie vor für Frankreich offen und lassen seine Industrie, seinen Handel mit uns gar nichts oder so viel als nichts spüren von einer Gegenwirkung des über Nacht gegen uns gerichteten schweren rücksichtslosen Schlages. War es nicht ein Fehler, daß man dem französischen Thorschluß nicht frisch und muthig mit einem: „Wie du mir so ich dir" geantwortet hat? Und kann es nicht zum noch größeren Fehler werden, wenn man auch jetzt noch immer und immer nur schweigt und duldet und sich nicht zu Gegenmaßregeln aufrafft, welche geeignet wären, unsere Herren Nachbarn der „befreundeten" Republik auch einige ungünstige Folgen ihrer feindseligen Handlungsweise spüren zu lassen. Es war begreiflich, daß man, so lange die Dinge mit Italien in der Schwebe standen, schweizerischerseits nicht gern gleichzeitig nach zwei Seiten Front machte. Wenn nun aber heute an die französische Regierung eine Erklärung abginge, daß mit 1. Juni Frankreich gegenüber der schweizerische Generaltarif in Kraft trete, vorbehalten weitere Maßregeln, falls nicht bis dahin ein Abkommen vereinbart oder doch in irgend verbindlicher Weise entamirt wäre, so würde wohl kein unbefangener Unbetheiligter sich darüber wundern, kein französischer Betheiligter sich darüber beklagen können und kein schweizerisches Interesse davon Schaden nehmen. Denn einmal werden wir uns doch regen müssen, wenn wir nicht einfach uns begraben lassen wollen. Unsere Situation, so sagten wir, wird von Woche zu Woche schlimmer; denn es gibt auch schweizerische Interessen, welche, falls sie für sich in Frankreich nur noch ein Löchlein offen finden, sich allmälig an den französischen Minimaltarif gewöhnen, und in demüthiger Bescheidenheit vom Feinde Alles niedertreten lassen, wenn nur für sie selber noch ein kleiner Grashalm stehen bleibt. Und Solche schicken sich bereits an, den Bundesbehörden Resignation zu predigen und gegen die Eventualität, daß Frankreich unserer Gegenregung zunächst seinen Maximaltarif entgegensetzen würde, Zeter schreien.

Waffenlos sind wir auch dem großen Frankreich gegenüber nicht, wo materielle Mittel nicht ausreichen möchten, können moralisch-politische ergänzend sein. Und Belgien scheint auch nicht lange mehr sich mit der bloßen Rolle des Amboses begnügen zu wollen, auf welchem der Nachbar herumschlägt.

Wie zur Zeit die Dinge bei uns gehen, davon zum Schluß noch ein kleines Beispiel. Früher verkaufte unsere Seidenindustrie für viele Millionen nach Paris, speziell in die dortigen Weltgeschäfte für Kleiderstoffe, und es kam vor, daß Manches davon unter Pariserfirma wieder in die Schweiz hinein bezogen wurde. Nun ist unserer Seidenindustrie der Weg dorthin völlig abgeschnitten. Und unsere Baumwollindustrie ist erst recht in ihren Beziehungen zum Nachbarland auf's Haupt geschlagen, nicht nur direkt durch die Zölle auf Garne und Tücher, sondern auch indirekt durch die Auflagen, mit welchen die außerhalb der Schweiz veredelten Produkte schweizerischen Ursprungs belastet worden sind. Die französischen Produzenten aber fahren fort, theilweise mit Umgehung unserer schweizerischen Gesetze, uns bestmöglich zu entreißen, was an Markt im eigenen Land uns noch übrig geblieben.

Ein Beispiel. Verschiedene Pariser Häuser betreiben einen förmlichen Hausirhandel in der Schweiz, indem sie Tausende von Häusern absuchen, nicht durch Musterreisende, aber mit Mustern. Ganze Mustersendungen nebst Preiscourant werden für 5—6 Rp. versandt und die Schweizer sind gutmüthig genug, ihren Bedarf von Waaren aus Paris zu beziehen. Es lebe der Patriotismus!

Armer, einfältiger schweizerischer Hausirer und Musterreisender! Der Du im Schweiße Deines Angesichtes Deine Tasche, Kräze, Kiste in die Häuser trägst und Dich dort bald freundlich und höflich, bald zornig und grob traktiren lässest und dafür den Kantons- und Gemeindekassen schwere Abgaben zahlst! Das verstehen die Franzosen besser. Die können unendlich viel umfassender und wirksamer mit ihren Mustern und Anpreisungen Haus um Haus abforsten, um 5 Rappen ab Basel, 6 Rappen ab Paris. Und die eidgenössische Post hilft ihnen getreulich, den kantonalen Gesetzen eine Nase zu drehen, wie sie seit vielen Jahren den Lotterieverboten eine Nase gedreht hat. Ob das wohl so bleiben kann?

(Winterth. Landbote.)

Eidgenossenschaft.

— Zur Internationalisirung der Schweiz schreibt die „Bischofszeller Zeitung". Wohl in keinem anderen Lande Europa's ist der Prozentsatz der Ausländer im Verhaltniß zu den Einheimischen ein so großer, wie in der Schweiz, denn die Zahl der in

Feuilleton.

1

Die drei Heiligen.

Ueber die Geschichte der bekannten drei Heiligen, die mit Freitag den 13. Mai ihr Regiment angetreten haben, dürfte folgende Abhandlung die Leser interessiren.

Pancratius, der in Süddeutschland die kalten Tage einleitet, ist ein Märtyrer und war ein Opfer der Diocletianischen Christenverfolgung. Seine Eltern waren Heiden, sie wohnten in Synnada, einer Stadt im nördlichen Phrygien, und lebten in behaglichen Verhältnissen. Nach dem Tode seines Vaters ging Pancratius nach Rom, wo er den christlichen Glauben annahm. Er war noch ein Knabe an Jahren, aber schon „im Mannesalter der Gnade", als er durch seinen christlichen Eifer die Aufmerksamkeit der Heiden auf sich lenkte. „Wenn schon unbärtige Knaben die Götter verachten, was soll dann werden?" riefen sie, und er wurde als Christ angezeigt. Vor Gericht legte er folgendes Bekenntniß ab: „Wohl bin ich jung an Jahren, aber mein Sinn ist fest und ich fürchte nichts; Christus ist mein Leben, für ihn sterben ist mein Gewinn." Der Schlußsatz erinnert an einen bekannten innigen Choral, und vielleicht hat der Dichter durch diese Worte die Anregung zu seiner Wendung bekommen. Pancratius ward zum Tode verurtheilt und mit dem Schwerte enthauptet. Er war damals noch nicht 14 Jahre alt. Seine Reliquien sandte im 7. Jahrhundert ein Papst dem König von England. Gregor von Tours nennt den Pancratius den Rächer der Meineide und erzählte von mancherlei Strafwundern, die sich bei seinen Reliquien an Meineidigen zugetragen.

Von Servatius, dessen Tag auf den 13. Mai fällt, sind wir genauer unterrichtet. Er war der Sohn unbekannter Eltern und verlebte eine „bewegte, aber nicht sündhafte" Jugendzeit. Nach einer Reise in das gelobte Land, ließ er sich zum Priester weihen und hielt in Gallien Missionspredigten. Er wurde dann Bischof von Tongern-Mastricht. Er lebte zur Zeit des Athanasius, des bekannten Siegers vom Konzil zu Nicäa, durch den der Begriff der Gottgleichheit Christi erst endgiltig in der christlichen Kirche festgesetzt wurde. Als Athanasius während seiner Verbannung unstät umherwanderte, gewährte ihm auch Servatius in seinem Bisthum eine Zufluchtsstätte. Servatius nahm an dem Konzil zu Sardica Theil, auf dem Athanasius von allen Beschuldigungen gereinigt wurde, die seine Gegner gegen ihn vorgebracht hatten. In dem vielbewegten Leben des Athanasius schien damit eine Wendung zur Ruhe und Seßhaftigkeit eingetreten zu sein, aber später traf ihn doch noch die Wuth der Arianer, die in ihm mit Recht ihren Todfeind haßten, und er mußte noch einmal das bittere Brot der Verbannung essen. Servatius gehörte zu den eifrigen Anhängern des Athanasius. Auf einem Konzil in Köln wirkte er bei der Absetzung des Arianischen Bischofs von Köln mit. Im Jahre 349 versammelte der Kaiser Konstantius die Bischöfe in Rimini und legte ihnen ein Glaubensbekenntniß zur Annahme vor, das arianische Richtung in versteckten Wendungen enthielt. Servatius ließ sich anfangs täuschen, dann aber, als er die Falle, in die er gehen sollte, bemerkt hatte, widersetzte er sich thatkräftig dem kaiserlichen Ansinnen. Von einem so eifrigen Kirchenmanne, der soviel dazu beigetragen, dem rechtsgläubigen Athanasius zum Siege zu verhelfen und den Arianischen Glauben zu vernichten, mußte die Tradition allerlei Wunderbares zu berichten haben, da ja nach altkirchlicher Anschauung die Wunder die Probe auf das Exempel der Rechtgläubigkeit und Heiligkeit sind. Dem Servatius wurde offenbart, daß die Hunnen in Gallien einfallen würden, damit Gott durch sie die Sünden der Gallier strafe. Darauf pilgerte er nach Rom zu den Gräbern der Apostel Paulus und Petrus, um sie um Abwendung der Gottesgeißel anzuflehen. Nachdem er sich hier viele Tage lang den Bußübungen unterworfen, wurde ihm die Antwort, Gottes Rathschluß in Betreff der Heimsuchung Galliens durch die Hunnen stehe fest, aber Servatius werde dies Unglück nicht mehr erleben. Wir können billig zweifeln, ob diese Eröffnung einem tief angelegten, von Selbstsucht freien Gemüth wahre Tröstung habe bringen können, die Ueberlieferung aber faßt sie als eine Gnade Gottes gegen den Bischoff auf.

Die Sage meldet, Petrus habe ihm einen silbernen Schlüssel gegeben; auf der Rückreise sei er in die Gefangenschaft der Gothen gerathen, aus der ihn ein Engel befreit habe; unterwegs habe ihn, während die Sonne glühend am Himmel stand, unbezwingliche Müdigkeit überfallen, er habe sich ausgeruht und ein Adler habe seine Fittige über ihn gebreitet und ihm Schatten gespendet; dann sei er unterwegs einmal vor Durst fast verschmachtet, da der dürre Boden kein Wasser gab; da sei auf sein Gebet ein frischer Quell emporgesprudelt, ja, ein Engel habe ihm ein Trinkgefäß gereicht. Aus dem letzten Umstand ersehen wir, wie sehr sich Servatius von der Bedürfnißlosigkeit des Diogenes entfernte, dem die hohle Hand den Becher ersetzte. Als Servatius in Tongern ankam, fühlte er, daß sein Tod herannahe, und bald raffte ihn in Mastricht ein Fieber dahin. Siebzig Jahre nach seinem Tode brauste der Hunnensturm über Gallien. Bis zur Zeit des Bischofs Monulfus wurde sein Grab nie mit Schnee bedeckt, wenn auch die ganze Gegend ringsum von Schnee bedeckt war. Warum dies Wunder nicht weiter wirkte, weiß man nicht. Das Trinkgeschirr des Heiligen wird aufbewahrt; wer daraus vertrauensvoll trinkt, wird vom Fieber befreit, von derselben Krankheit, die den Heiligen tödtete. Ein griechischer Mönch behauptete nach einer Verzückung, in die er gerathen, es sei ihm offenbart, Servatius sei eigentlich ein Bruder der Elisabeth, der Mutter Johannes des Täufers gewesen und habe ein Alter von mehr denn 300 Jahren erreicht. Die Heiligengeschichten weisen die Phantasien denn doch als Fabel zurück, halten aber für glaubhaft, was Servenius von ihm erzählt: einst habe er in Köln

unserem Lande wohnenden Fremden betrug schon am 1. Dezember 1888 beinahe 300,000 oder 10% der gesammten schweizerischen Bevölkerung. Diese am 1. Dezember 1888 vorgenommene Volkszählung repräsentirt jedoch um so weniger die gesammte Zahl der in der Schweiz ihren Verdienst findenden Ausländer, als sie eben im Winter, und nicht im Sommer stattfand. Im Frühjahr kommen gewöhnlich ganze Bataillone von Arbeitern mit den Eisenbahnzügen aus Italien, um die ganze Schweiz zu überschwemmen und nicht zu verlassen, ohne Arbeit gefunden zu haben, während unsere einheimischen Arbeitskräfte auswandern. Um so mehr wäre es für den Bund rathsam, endlich einmal eine eidgenössische Volkszählung am 1. Juli vorzunehmen, damit man einen richtigen Ueberblick über die in der Schweiz während der besten sömmerlichen Arbeitszeit wohnenden Ausländer genösse, denn wir sind überzeugt, daß im Sommer — mit Ausschluß der Touristen in den Fremdenhotels — wenigstens 400,000 bis 500,000 Ausländer in der Schweiz wohnen und ihr Auskommen finden, abgesehen von den Dienstboten in den vielen Saisonplätzen. Das würde nun aber den Prozentsatz der Fremden noch bedeutend vergrößern, denn vermuthlich beträge er im Sommer mehr als 20 bis 30 Prozent oder sogar den vierten Theil der Gesammtbevölkerung der Schweiz, eine Erscheinung, die höchstens in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu beobachten ist, mit dem Unterschied jedoch, daß dort die Fremden bedeutend leichter und viel schneller eingebürgert werden.

Für uns Schweizer birgt aber der Fremdenzudrang die Gefahr in sich, daß das ächte, freiheitliche Schweizerblut mehr und mehr verdrängt wird und ebenso die Nation als solche, während namentlich von den Italienern, welche alljährlich viele Hunderttausende von Franken, die sie ersparen und nach Hause senden, unser Nationalwohlstand ausgesogen zu werden droht. Somit vollzieht sich in der Schweiz ein wahrer Internationalisirungsprozeß, ähnlich wie zur Zeit der Völkerwanderungen. Dieser Strom der Zeit wird um so weniger aufzuhalten sein, als sich die eingebornen Schweizer mehr und mehr von der schweren körperlichen Arbeit abwenden, um bei leichterer Arbeit in ungesunden Räumen ihr Brod zu finden.

Die zunehmende Unterschätzung des kräftigenden Arbeitens in der gesunden, freien, reinen Luft bringt zugleich auch noch eine Blutarmuth unter die „Stubenhocker", welcher eine gewisse Degeneration auf dem Fuße folgen muß. Um diese Gefahren von uns abzuwenden, sollte unser Volksschulwesen in der Weise geändert werden, daß sich die jungen Leute nicht allzu sehr an's „Stubenhocken" und an's leichtfüßige Herrenleben gewöhnten, sondern wieder mehr Lust und Liebe zu körperlichen, gesunden Arbeiten gewännen, auf denen die beste Nationalkraft eines richtigen Staates beruht.

— Bundesstadt. Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für die Post, die Eisenbahnen und den Telegraph.

— Schafmattbahn. Unter dem Vorsitz von Bundesrath Zemp hat gestern eine Konferenz im Bundesrathshause stattgefunden betreffend die Konzessions-Ertheilung der Schafmattbahn. Vertreten waren die Regierungen von Baselland, Baselstadt und Aargau, und das Direktorium der Centralbahn.

— Die nationalräthliche Geschäftsprüfungskommission hat gestern Vormittag ihre Arbeit beendigt. Sie beantragt Genehmigung der Geschäftsprüfung des Bundesrathes und des Bundesgerichtes und stellt ein Postulat betreffend Dispensirung der Zollbeamten vom Militärdienste.

— Eidgenössische Bank. Die Arbeiten der von der letzten Generalversammlung bestellten Untersuchungskommission sind so weit gediehen, daß dieselbe in der voraussichtlich Montag den 23. Mai stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrathes ihren Bericht wird vorlegen können. Das zu behandelnde Material ist so umfangreich, daß an die Abhaltung der nächsten außerordentlichen Generalversammlung vor der zweiten Hälfte Juni kaum gedacht werden kann.

Das Resultat dieser Untersuchungen ist derart, daß das Publikum gut thun wird, gegenüber neuerdings auftauchenden tendenziösen Beunruhigungsversuchen ruhiges Blut zu bewahren. Speziell die Zahlenangaben in der Presse betreffend Comptoir St. Gallen sind absolut aus der Luft gegriffen.

— * Statistisches. Im Monat April 1892 wurden bei der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Zürich" im Ganzen 1845 Schadenfälle angemeldet, wovon 3 Todes-, 1 Invaliditäts- und 311 Kurfälle die Einzelversicherung und 12 Todes-, 1 Invaliditäts- und 1499 Kurfälle die Kollektiv- und Haftpflichtversicherung betrafen.

Kantonales.

Aargau.

— Es ist bald zu befürchten, unsere Kollegin, das „Aargauer Tagblatt", falle in den Fehler, die Leser zu sehr mit der Ständerathswahl anzuöden. Wir wollen ihm hiezu nicht behilflich sein und aus seinen neuesten, spaltenlangen Auseinandersetzungen nur noch zwei Dinge herausheben.

Nach der Großrathssitzung hatten wir von einem Geständniß in jenem Blatte Notiz genommen, wonach selbst nicht alle Liberale mit der Politik des wiederbestätigten Ständerathes zufrieden seien. Der betreffenden Stimme ist es nun ergangen, wie einem der Uebelthäter in den Kranichen des Ibikus: „Und kaum war ihm das Wort entfahren, möcht' er's im Busen gern bewahren." Dieselbe Stimme sagt uns nun, es sei eigentlich nicht so bös gemeint gewesen und auch die Herren Demokraten werden Meinungsverschiedenheiten unter sich dulden. Das letztere ist in der That der Fall, geschieht sehr weitherzig und ist ein Vorzug unserer Partei.

Was uns aber veranlaßte, jener Vernehmlassung Gewicht beizulegen, die den Charakter eines rechtschaffenen Naturlautes des ersten Schreckens hatte, ist folgender Umstand: Es ist bekannt, daß jenes Blatt von einem politischen Preßcomite geleitet wird. Diese Thatsache ist an einer eisenbahnlichen Versammlung in Brugg offiziell und schriftlich aller Welt verkündet worden. Jeder vernünftige Mann kann diese Thatsache doch nur so deuten, daß dort ohne den Willen jenes Komites in wichtigen politischen Fragen nicht entschieden wird. Und bei dem nun bald widerwärtigen Personenkultus, den diese leitenden Persönlichkeiten mit ihren politischen Freunden oder sich selbst treiben, war ja jede Annahme ausgeschlossen, es sei eine Stimme aus der Wüste oder ein verkappter Radikaler in jenes Blatt gedrungen und habe dem „wägsten und besten Aargauer" — so nennt das „Aargauer Tagblatt" seinen Ständerath — am Zeuge flicken wollen. Wir mußten daraus schließen, es herrsche in den Reihen der Olympier Verwirrung. Wir verschmähen nun, von der liberalen Partei in der Weise zu sprechen, wie das „Badener Tagblatt" und sein Aarauer Vorbild von der freisinnigen; es ließe sich sonst manch' köstlich Bild fixiren.

Aus den neuesten Schmerzenslauten des liberalen, oder liberal-konservativen Blattes berühren wir nur noch nachfolgende schulhafte, staatsrechtliche Erörterung, welche auf unsere frühere Bemerkung sich bezieht, die liberale Partei betrachte den Großen Rath als keine Behörde, welche irgend einen Volkswillen zu achten habe."

Jenes Blatt schreibt:

„Der aargauische Große Rath bildet nicht die Behörde eines beliebigen Wahlkreises mit ein paar tausend Wählern, sondern die Behörde und Vertretung des ganzen aargauischen Volkes. Es wäre wohl das Beste, der aargauische vom aargauischen Volk gewählte Große Rath würde seine Thätigkeit einstellen und sich auflösen, wenn er das Urtheil eines kleinen Bruchtheiles des Volkes als Befehl betrachten wollte, wie er sich zu verhalten habe. Ferner: Das aarg. Volk hat seinem Großen Rathe verfassungsmäßig das Recht delegirt, die Abgeordneten in den Ständerath zu wählen. Aus diesem Recht folgt das weitere Recht, diese Abgeordneten aus den Wägsten und Besten des Volkes zu nehmen und zwar aus den Wägsten und Besten, welche der Große Rath als solche erkannt hat. Eine Schmach und ein testimonium paupertatis (Armuthszeugniß) der bedenklichsten Art wäre es, wollte der Große Rath dieses Recht sich durch „unzweideutige Willensäußerungen einzelner Landestheile" verkümmern lassen. Wenn das aargauische Volk dem Großen Rathe das Recht, die Abordnung in den Ständerath ohne Instruktion und nach seinem besten Ermessen zu bestellen, nicht mehr anvertraut, dann steht ihm alle Zeit die Gelegenheit offen, sich dasselbe selbst beizulegen. Bei der Abstimmung vom 21. Juni 1891 haben 16,949 gegen 12,405 Bürger sich für die Volkswahl ausgesprochen."

Diese Theorie erinnert lebhaft an das „l'état c'est moi" im Kleinen, über welche ein früherer Großer Rath in die Steuerverweigerung des Volkes hineingestolpert ist. Es ist ja richtig, daß im Großen Rathe der Grundsatz der Majorität gilt, im gegenwärtigen einer Majorität, die sich aus Ultramontanen und Liberalen bei den meisten Wahlakten zusammensetzt. Was bei Wahlen etwa für die 54 bis 64 Mann starke freisinnige Fraktion abfällt, wird gewöhnlich als eine Art Gnade gegeben. Man weiß auch, daß der Große Rath es nicht unter seiner Würde hält, in guter Laune auch „kleine Bruchtheile der Bevölkerung" zu hören, oder gar ganze Landestheile zu „beruhigen"; man weiß, daß er sich kein Armuthszeugniß auszustellen gewillt ist, wenn er Verfassungsbestimmungen aufhebt und wieder einsetzt und aus dem Berge von Vereinfachungsprojekten eine schlichte Erhöhung der Hundetaxen kriechen und Kassendefraudanten straflos ausgehen sieht.

Man weiß ja, daß das Volk da anders denkt. Der Staat bin ich, liberal-ultramontane Coalition im Großen Rathe, sagt die Theorie im „A. T.". Dem gegenüber möchten wir nur erinnern, daß auch die freisinnige Fraktion desselben das „delegirte Recht" hat, einem Mann nicht zu stimmen, den sie nicht als den wägsten und besten betrachtet. Wenn ein solche „Schmach" wäre für den Großen Rath, diese Thatsache einmal zu berücksichtigen, so ist es auch eine Schmach, daß sich der Große Rath bei andern Wahlen an die Minoritätenvertretung hält. Seien doch einmal die leitenden Kreise der Liberalen etwas vorsichtiger in ihren Kraftausdrücken und dem Verzapfen staatsrechtlicher Theorien. Und halten sie die Stellung der freisinnigen Großrathsfraktion für eine unnatürliche, so fragen sie das Volk nochmals an über die dem Großen Rathe zu gewährenden Kompetenzen. Die Antwort würde heute anders lauten als am 21. Juni 1891. Aber es ist die Furcht vor einer solchen Antwort, welche alle die Tiraden und den Jammer um den Ständerath und die Ausfälle über die „gewisse Presse" diktirt. —

— Herr Jules Gaudard, Arzt, z. Z. Assistent an der kantonalen Krankenanstalt in Aarau, hat an der Universität in Genf den Doktorhut erworben. Seine Dissertation behandelt „die Einlegung von Elfenbeinstiften in die Markhöhle der Röhrenknochen".

— Die Erhöhung der Hundetaxen von 10 auf 15 Fr. erregt Widerspruch, besonders deßhalb, weil die Steuer nun den Gemeinden ganz entgeht.

— Lenzburg. Die Festwirthschaft für das kantonale Sängerfest wurde Herrn Stieger-Weber zur „Krone" übertragen.

— In Brugg ist am Markte einer Bäuerin der Erlös eines Rindes, Fr. 400 in einem Säcklein abhanden gekommen.

— In Baden wird ein Kindergarten eröffnet.

— Zofingen und Seengen haben Maikäferflug.

— Villmergen. Fatal ging's nach dem „Freischütz" am letzten Sonntag einem schmucken Jüngling von Villmergen, indem er, um seine Schöne besser sehen zu können, auf einen Baum stieg; bald bemerkte sein Begleiter, ein Schlaukopf, daß Ersterer nach einer Weile des Wartens müde, eingeschlafen war. Der Gute ward daher von ihm angebunden, so daß der Schläfer am Morgen beim Erwachen vom Bruder seiner Schönen abgelöst und hinunter geholt werden mußte.

Solothurn.

— In den „Basler Nachrichten" wurde die Verlegung der Telegrapheninspektion von Olten nach Basel verlangt. Das „Oltener Wochenblatt" wehrt sich gegen diesen Vorschlag und meint, im schweizerischen Staatsleben scheinen die Großen die Kleinen auffressen zu wollen.

— Der Kanton Solothurn hat Morgen seinen großen Wahltag für den Regierungsrath und die Kantonsräthe. Die beiden großen politischen Parteien haben ihre geschlossenen Wahllisten aufgestellt und die Zeitungen rufen zur Urne. Merkwürdigerweise herrscht dort nicht die Furcht, wie bei den Liberalen des Aargau, daß nur einige „gewisse Zeitungsschreiber" die Wahlen machen.

Zürich.

— Die Untersuchung der Geschäftsführung der Eidgen. Bank hat beim Comptoir St. Gallen eine heillose Mißwirthschaft durch den dortigen Direktor konstatirt, so daß wahrscheinlich weitere 3 Millionen abzuschreiben sind. Das Pariser Comptoir ist intakt. Neuerdings wird das Projekt besprochen, den Hauptsitz nach

---

gesehen, wie über dem Haupte des Servatius eine feurige Kugel geschwebt habe und in den Himmel emporgestiegen sei. Auf Abbildungen wird auf die mit ihm in Zusammenhang stehenden Wunder Bezug genommen. Man sieht über ihm einen Adler, neben ihm einen Engel, in der Hand trägt er einen silbernen Schlüssel, er öffnet mit einem Stabe eine Quelle, er betet am Grabe der Apostel, ein Drache windet sich todeswund zu seinen Füßen. Dieser Drache ist die arianische Ketzerei (!)

Bonifacius endlich, dessen Fest am 14. Mai ist, war Oberaufseher über die Güter einer schönen, jungen, reichen Frau, Namens Alga. Sie führten einen unordentlichen Lebenswandel. Endlich wurde Alga erleuchtet; sie bat ihren bisherigen Buhlen, in den Orient zu gehen und dort Reliquien zu suchen, da sie gehört, wer die verehre, die um Christi willen gelitten, nehme an ihrer Herrlichkeit Theil. Bonifacius willfahrte ihrem Wunsche und schied von ihr mit den Worten: Wenn man dir aber meinen Leib als den eines Märtyrers brächte, würdest Du ihn annehmen? Es scheint, als wenn er es auf ein Martyrium abgesehen habe, denn er begab sich zunächst nach Tarsus in Cilicien, wo der Statthalter Simplicius gegen die Christen wüthete. Dort eilte er sofort zu diesem, der auf dem Richterstuhle saß und Christen quälte. Bonifacius rief ihm zu: „Groß ist der Christen Gott! Groß ist der Märtyrer Gott! Ihr Diener Jesu, bittet für mich, damit ich mit euch vereinigt auch gegen den Teufel kämpfe!" Simplicius beschloß, des Fremdlings Wunsche, ein Märtyrer zu werden, auf das Peinlichste zu entsprechen und that ihm Foltern an, denen an Raffinement nur die von der christlichen Obrigkeit gegen Hexen angewandten Martern gleichkamen. Er ließ Schilfrohre spitzen und sie ihm unter die Nägel der Finger stoßen — bei den Hexen wurden derartig angebrachte Holzpflöckchen noch angezündet — auch goß er ihm geschmolzenes Blei in den Mund. Bonifacius ertrug das Alles mit der größten Standhaftigkeit. Am folgenden Tage ward er in einen mit siedendem Pech gefüllten Kessel geworfen, aber er kam unversehrt wieder heraus. Nachdem ihm so geschmolzenes Blei und siedendes Pech nichts hatten anthun können, ward er zur Enthauptung verurtheilt und hingerichtet. Seine Gefährten brachten den Leichnam nach Rom, wo ihnen Alga entgegenging, die nun begnadigt worden war, den Leib eines Märtyrers zu haben. Sie erbaute über seinem Grabe ein Bethaus und überlebte ihn noch 15 Jahre; als sie gestorben, wurde sie ihm zur Seite beigesetzt.

Wir sehen, die Geschichte der Eisheiligen bietet nichts Absonderliches, nichts, was von dem abweicht, was im Leben der Durchschnittsheiligen vorkommt; hier wie in allen Heiligengeschichten handelt es sich um göttliche Berufung, Abkehr von der Welt kirchlichen Eifer und schwärmerischer Begier, sich durch den Märtyrertod die Krone des Lebens zu erringen. Aber in unserem weltzugewandten Leben des neunzehnten Jahrhunderts mochte es einmal angebracht sein, bei dieser Gelegenheit einen Einblick zu nehmen in Verhältnisse und Anschauungen, die den Meisten von uns fremd geworden sind.

Weßhalb die drei Heiligen in den Ruf kamen, gar gestrenge Regenten zu sein, suchte Rey in der meteorologischen Zeitschrift von 1888 auseinanderzusetzen.

Er erklärte die Erscheinung damit, daß mit dem Laubausbruch ein starker Wärmeverbrauch der Vegetation beginne und dieser einen fühlbaren Kälterückschlag zur Folge haben müsse, der in einem großen Kontinente um so stärker sei, je mehr vorausgegangene hohe Wärme die Ausdehnung der Flächen vergrößert habe, auf welchen gleichzeitig die Vegetation erwache.

Diese Hypothese mag ihre Richtigkeit haben. Sicher ist, daß diese 3 gefürchteten Tage regelmäßig jedes Jahr so ziemlich in die Mitte einer Kälteperiode fallen. Da nun, wie es bis anhin den Anschein hatte, die Kälterückfälle in diesem Frühling auf Anfang Mai fielen, so steht zu hoffen, daß heuer die 3 Eisheiligen ohne sonderliche Kälte vorübergehen werden.

Zürich zu verlegen. Die Kapitalreduktion ist kaum zu umgehen.

— Die Anklageeröffnung gegen Durrich und vier Genossen ist erfolgt, nachdem die Untersuchung beendet.

— Am Kanale der Wasserwerkgesellschaft Hochfelden hat letzten Dienstag etwa 200 Meter oberhalb des in der Nähe der Station Glattfelden sich befindenden Turbinenhauses ein Dammbruch stattgefunden, durch den der etwa 8 Meter hohe Damm sammt einer 60 Ctm. dicken Betonmauer in der Länge von etwa 20 Meter gänzlich weggerissen wurde. Der ausströmende Schutt staute die Glatt, bis sich das Wasser einen Durchgang erzwang. Die Besitzer von weiter unten liegenden Wasserwerken wurden auf den Vorfall dadurch aufmerksam, daß das Glattwasser nicht mehr klar, wie gewöhnlich, sondern dick und trübe, wie eine helle Mehlsuppe, floß. Die Kanalsohle wurde noch 30 Meter aufwärts mit fortgerissen. Man vermuthet, daß der Dammbruch dadurch entstanden sei, daß der Turbinenwärter, wie schon öfters, in zu starkem Maße geschwellt hatte; denn die Fabriken in Glattfelden hatten vor Eintritt der Katastrophe nur knapp Wasser. Dem allzu starken Wasserdrucke vermochte dann die sonst schon schwache Stelle nicht mehr genug Widerstand zu leisten. Eine Folge des Dammbruches ist in erster Linie die Unterbrechung der Kraftübertragung nach Oerlikon.

Bern.

— Das Amtsgericht Bern hat am 12. Mai den rückfälligen Werber Cottier von Arni bei Biglen zu vier Monaten Arbeitshaus und zu den Kosten verurtheilt.

Schwyz.

— Das Kriminalgericht verurtheilte unter Annahme mildernder Umstände einen Josef Dettling, der bei einer Kiltabendschlägerei seinen Gegner so schwer mißhandelt hatte, daß nach fünf Tagen dessen Tod eintrat, zu drei Jahren Arbeitshaus, 1166 Fr. Entschädigung an den Vater des Getödteten, sowie zur Tragung sämmtlicher Prozeßkosten. Dettling hatte sich freiwillig dem Untersuchungsrichter gestellt und große Reue an den Tag gelegt; dieser Umstand, sowie Dettlings jugendliches Alter bewogen das Gericht zu dem verhältnißmäßig milden Spruche.

Baselland.

— Im Baselbiet sind Pankratius und Servatius so gnädig gewesen, wie bei uns im Aargau.

Dort ist die Maikäferjagd im ganzen Kanton eröffnet. In Liestal wurden an einem Tage von Landwirthen und Schulkindern 6 Zentner Maikäfer eingeliefert und dafür 60 Fr. bezogen.

Der Frostschaden an den Reben stellt sich im Kanton geringer heraus, als befürchtet wurde. Stark hergenommen sind nur die Steinobstbäume und vom Kernobst die Birnbäume.

Appenzell A.-Rh.

— Am 6., 7., 8. und 9. Juni findet in Gais das appenzell-außerrhodische Kantonalschießen statt im Betrage von 12,000 Fr.

St. Gallen.

— Ehre Vater und Mutter. Ueber den Mörder Aichele lesen wir in der „Ostschweiz": „Man sieht, daß man hier einen ganz intelligenten, nur durch schlechte Gesellschaft und vernachlässigte Erziehung heruntergekommenen Menschen vor sich hat. Ein ganz besonderer Zug seiner Gefühllosigkeit ist die letzte Begegnung mit seiner Mutter. Die alte, weiße Frau ließ es sich nicht nehmen, dem Drang der Mutterliebe Folge leistend, ihren Sohn im Kriminalgefängniß zu besuchen. Von der Staatsanwaltschaft in ihr Büreau geführt, hatte Aichele nicht einmal einen Gruß für seine Mutter und gegen ihre Ermahnungen hatte er nichtsals ein höhnisches Lächeln und die Ausflucht, es lasse sich nun nicht mehr ändern und man solle ihm wegbleiben mit dem Herrgott. Ohne Abschiedsgruß verließ er auch wieder die gebrochene Mutter.

Thurgau.

— Da ein massenhaftes Auftreten der Maikäfer in Aussicht gestellt wird, so ertheilt das Departement des Innern den Flur-Kommissionen die Weisung, beim Eintritt dieser Eventualität die zur Zerstörung des genannten Schädlings erforderlichen Maßnahmen ungesäumt anzuordnen und nach beendigtem Maikäferflug, über die Art und Weise der Vollziehung, sowie über das eingefangene Quantum an die Bezirksräthe zu berichten.

Tessin.

— An der italienischen Grenze zwischen Astano und Dumenza wurden sechs Schmuggler durch die Zollwächter angegriffen. Ein Schmuggler wurde dabei getödtet, ein Zollwächter tödtlich verwundet. Schließlich ergriffen die Schmuggler die Flucht, indem sie ihre Waaren den Zollwächtern überließen.

Genf.

— Der Kirchenrath der christkatholischen Kirche beschloß, beim Staatsrath zu protestiren gegen die Rückgabe der Kirchen an die Römisch-Katholischen von Meinier und Vernier.

Ausland.

Deutschland.

— Die letzte Zeit war in Deutschland der Popularität des Kaisers nicht günstig. Zu der Affaire mit dem „Gefreiten Lück" gesellte sich der Streit um die sogen. Schloßfreiheit. Das ist eine für uns Republikaner sehr interesselose Geschichte und kurz die. Der Kaiser möchte um das Schloß in Berlin mehr Platz haben, eine bessere Aussicht und sich das liebe Publikum für alle Fälle besser vom Leibe halten. Allein einstweilen muß er die abzureißenden Gebäude auch bezahlen, scheint aber nicht genügend bei Kasse zu sein. Dem soll eine sogen. Schloßfreiheitslotterie abhelfen, die ganz untergeordnete Leute inscenirer wollten. Eugen Richter hat darüber in der Kammer sehr boshaft gesprochen und niemand wollte von dem Lotterieprojekt etwas wissen Die Berliner „nörgeln" nun an ihrem Kaiser und die „gewisse Presse" geht nicht gar säuberlich mit ihm um. Der Kaiser wollte beim Schloße sogar einen See schaffen, um nach Potsdam fahren zu können.

Ein Witzblatt rieth ihm, um den See herum einen Forst mit Hirschen und „Edelschweinen" anzulegen und die Stadt Berlin in die Vorstädte hinaus zu verlegen. Die „Vossische", ein sehr bürgerliches Blatt, aber sagt es gerade heraus, die „Baumuth" sei in Rom ein Symptom des Cäsarismus gewesen, und gibt eine anmuthige Schilderung des goldenen Hauses Nero's; dasselbe „war weniger ein Haus als eine weitläufige Parkanlage, wo jedes Bedürfniß eines Großen befriedigt werden konnte. . . Hügel und Thal, Wald und Wiese, Saatfelder und Weinpflanzungen, Gehege für zahme und wilde Thiere, Springbrünnen, ja selbst ein See von solcher Größe, daß darauf Flotten manövriren konnten, fehlte nicht. Um dem See das Ansehen eines Meeres zu verleihen, wurde er gruppenweise von Häusern umbaut, welche Städte vorstellen sollten, mit Seewasser gefüllt und mit Meerungeheuern bevölkert. Wie weit sind die Phantastereien der heutigen Streber von ähnlichen Verirrungen noch entfernt? Unter Nero brauchte man wenigstens nicht ein Bauwerk wie Schinkel's Bauakademie niederzureißen."

Afrika.

— Karawanen, welche aus Harrar in Zaila, am Golf von Aden, eingetroffen sind, melden, daß dort die Cholera furchtbar wüthe. Da Harrar am Wege von der Küste nach Süd-Abessinien liegt, ist anzunehmen, daß die Seuche von letzterem Lande her, wo sie infolge der von den Italienern gebrachten Rinderpest, die den ganzen Viehstand vernichtet hat, ausbrach, eingeschleppt worden ist. Wie Abessinien, so wurde auch Harrar zuerst infolge der Rinderpest von einer Hungersnoth heimgesucht, und nun fällt die ausgehungerte Bevölkerung der entsetzlichen Seuche in großen Massen zum Opfer.

Neueres und Telegramme.

Zurzach, 14. Mai. (Privattelegr.) Das Salzlager ist durchbrochen, die Mächtigkeit desselben beträgt 10,8 m. Die gesammte Bohrtiefe ist 144 m. Die Unterlage besteht aus Gyps.

Luzern, 13. Mai. Das Obergericht brach heute um 11 Uhr die Urtheilsberathung im Prozeß Müller ab. Die Fortsetzung erfolgte um halb 3 Uhr. Es heißt, die prinzipielle Entschädigungsfrage werde bejaht.

Luzern, 14. Mai. (Privattelegr.) Das Obergericht hat dem Pintenwirth Müller in Dagmersellen 10,000 Fr. Entschädigung zuerkannt. Seine Frau erhält wegen ungenauen Aussagen nichts.

St. Gallen, 13. Mai. (Privattelegr.) Raubmörder Aichele von Goßau wurde vom Kantonsgericht zum Tode verurtheilt.

Paris, 13. Mai. Ravachol ist heute Nacht nach Saint-Etienne überführt worden.

Paris, 13. Mai. Das Begräbniß Very's fand soeben statt. Der Kellner Lherot wohnte demselben nicht bei. Der Pariser Gemeinderath sandte einen Kranz. Der Kabinetschef Loubet hielt eine kurze Ansprache des Inhalts, die Regierung werde das Loos der Wittwe und des Kindes sichern. Die Anarchisten versuchten vergeblich, sich für eine politische Partei auszugeben, ihr Kampf gegen die Gesellschaft sei verbrecherisch und werde mißlingen. Sie hätten Niemanden terrorisiren können.

Rom, 12. Mai. Die Ablehnung Brins ist im Einvernehmen mit Zanardelli und Crispi erfolgt. Letzterer scheint seinen ganzen Einfluß einzusetzen, um die Mission Giolitti's scheitern zu lassen. Seine Parteigänger verbreiten, daß Giolitti nicht im Stande sei, die Lage zu bessern, und sie reden ihren Freunden ab, Portefeuilles anzunehmen. Crispi's Spekulation wird wahrscheinlich mißglücken; Giolitti wird dadurch nur veranlaßt, seinen Schwerpunkt in die Centren zu verlegen.

Haag, 13. Mai. Die zweite Kammer hat die Berner internationale Convention betreffend Waarenbeförderung auf Eisenbahnen angenommen.

Lüttich, 12. Mai. Durch Geständnisse der verhafteten Anarchisten entdeckte die Polizei größere Mengen von Explosivstoffen, so in der Nähe des Etablissements v. Mathyssen, dessen Sohn verhaftet wurde, 50 Dynamitpatronen; in Esneux waren 200 Dynamitpatronen und Pulver vergraben.

St. Louis, 13. Mai. Das Schiff „Senegal", welches den Senegalfluß hinaufführ, ist gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden, jedoch sind drei Passagiere umgekommen.

Madrid, 13. Mai. Die spanisch deutschen Handelsvertragsunterhandlungen sind mißlungen, weil Spanien sich weigerte, Deutschland die Meistbegünstigungsklausel zu gewähren.

Odessa, 13. Mai. Zehntausend fremde Juden erhielten den Befehl, Rußland in 12 Tagen zu verlassen.

Kairo, 13. Mai. Wißmann reist am 16. Mai nach Sansibar ab.

Redaktion: J. J. Spühler.

Der Untergang zahlloser Menschen

wird durch eine einzige schleichende Krankheit herbeigeführt. Wie die Fäulniß den kräftigen Baum fällt, der Rost Stahl und Eisen zerstört, so richtet diese Krankheit die kräftigste Constitution zu Grunde. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Menschen befallen hat. Mit leichten Symptomen schleicht sich das Uebel in die Constitution und endet häufig mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Als zuverlässiges Mittel bei allen heilbaren Stadien nervöser Zerrüttung beweist sich, wie nachstehendes Zeugniß beweist, die Sanjana-Heilmethode. Herr Hermann Barth zu Herold, Annabergerstraße 4b., bei Thum in Sachsen, der sich das Leiden durch Ueberanstrengung im Berufe zugezogen hatte, schreibt: An die Sanjana-Company zu Egham, (England).

Nachdem ich nun nach Gebrauch Ihrer Heilmethode meine Gesundheit wieder vollständig erlangt habe, bin ich Ihnen den größten Dank schuldig. Ich hätte nie geglaubt, daß bei meiner langjährigen Krankheit noch irgend welche Hülfe zu finden sei und hat mich doch Ihre vorzügliche Heilmethode Gott sei Dank hergestellt. Ich werde daher die Sanjana-Company allen Leidenden bestens empfehlen und zeichne mit Hochachtung (1611)
am 25. Juni 1890. Hermann Barth.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Als von höchster Wichtigkeit

rathen wir allen **schwachen, empfindlichen und blutarmen** Personen eine Kur mit dem Eisencognac Golliez an, welcher **seit 18 Jahren** als das vorzüglichste Wiederherstellungs- und Kräftigungsmittel empfohlen wird.

Man weise alle Nachahmungen energisch zurück und verlange in den Apotheken und guten Droguerien ausdrücklich den ächten **Eisencognac Golliez** mit der Schutzmarke der zwei Palmen.

In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. —
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand Lmm. Abs.	Barometerstand Lmm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regen in d. Periode	Witterung
13.	Mittags 1 U.	+ 17,6	729,2	764,4	SE,	57	bewölkt
13.	Abends 9 „	+ 11,9	729,6	764,8	NE,	86	hell
14.	Morg. 7 „	+ 9,7	729,8	765,0	NE,	59	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,8 °C. Maximum + 19,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Mai.
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter und Temperatur.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 15. Mai:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 43.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 15 Mai:
½10Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 15. Mai:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 15. Mai:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. ds. verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.

Aarau, 2. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaiserfemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Fortwährend
Gallerichpasteten,
alle Tage frischen
Zwieback
und alle Montag
Wehen
empfiehlt 2051
Karl Baumann, Bäcker.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger

Magern Speck p. Pfd. 90 Rp.
Rippli & Schinkenstücke 1 Fr. 10
Ohren per Stück 50 Rp.
Stockbutter p. Pfd. 1 Fr. 20
sowie
Käs & Eier
empfiehlt billig 2266
Wwe. **Nadler.**

Kantonale Lehrlingsprüfung in Aarau.

Sonntag den 15. Mai im Saalbau.

Die **Probearbeiten** sind von **Sonntags 11 Uhr bis Montag Nachmittags** im großen Saale öffentlich ausgestellt.

Der Schlußakt findet Sonntag Morgens 11 Uhr, die Preisvertheilung **Nachmittags ½3 Uhr** statt.

Wir laden Jedermann und vornehmlich die tit. Handwerker und Gewerbetreibenden, die Vorstände und Lehrer der Handwerkerschulen, sowie die tit. Behörden höflichst ein, an dieser Feier theilzunehmen

(H. S. R. 148) **Die Prüfungskommission.**

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

Die sämmtlichen Mitglieder werden hiemit eingeladen bei der am 15. Mai im Saalbau stattfindenden **Lehrlingsprüfung** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Die gestrige Versammlung hat den

dießjährigen Ausflug

auf **nächsten Sonntag den 15. Mai festgesetzt** und als Reiseziel: **Gersau bezw. Bitznau** bestimmt.

Abfahrt: **Morgens 7 Uhr** (via Olten-Luzern).

Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

Aarau, den 13 Mai 1892. **Der Vorstand.**

NB. Auch bei zweifelhafter Witterung wolle man sich Sonntag Morgens um obige Zeit am Bahnhof einfinden.

Eichberg am Hallwyler See.

Sonntag den 15. Mai

Besuch der
Schützen- und Musikgesellschaft, sowie des Männerchors „Frohsinn" Othmarsingen.

(H 1981)
Höhenkurort Axalp

1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.

Saison: 10. Juni bis Ende September.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4. —, Juli und August Fr. 4. 50 bis 5. — **Besonders gute** Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis Die Eigenthümer:

A. Körber, Arzt. **Michel & Flückbrienz.**

Wir bringen unsern geehrten Kunden hiemit zur Kenntniß, daß unsere Magazine in der Zeit vom **15. Mai bis 15. August** an

Sonntagen

nur von Mittags **12½ Uhr bis Abends 6 Uhr** geöffnet sind.

Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Geschäftsanzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebene Mittheilung zu machen, daß er in seinem käuflich erworbenen Hause Nr. 825 auf dem Rain eine

Käse- und Butterhandlung

angefangen hat und es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gewissenhafte und gute Bedienung allen Ansprüchen möglichst gerecht zu werden.

Ausgezeichnete süße

Centrifugen-Butter

wird täglich aus der eigenen Käserei frisch geliefert.

Hochachtend

Reinhard Etter, Küher.

Die Aarganische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfanddarlehen zu 4 %

mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt

Kaufforderungstitel

welche gut verbürgt, zu wenigstens 4¼ % verzinslich und in längstens zehn Jahresterminen zahlbar sind, in der Regel **ohne Einschlag.**

1987 **Die Direktion.**

Bad Schimberg, Entlebuch.

Eröffnung **10. Juni.** Kt. LUZERN, Schweiz. 1425 Meter über Meer. Schluss **21. Septbr.**

Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle: Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierener-Erkrankungen, Scrophulose (Drüsenanschwellungen), Blutarmuth, Bleichsucht etc. — Eisen- u. Schwefelbäder, Douchen. Post- u. Telegraphenbureau im Hause. — Tägliche **Fahrpost** von und nach Entlebuch; Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" daselbst — Prospecte gratis und franco. (L. 334 Q.)

Kurarzt: Dr. A. Schiffmann Leitung der Anstalt: Fritz Jost.

Sonntag den 15. Mai
musikalische Unterhaltung
in der Brauerei Buchs
wozu höflichst einladet **J. Gundel.**

Bad- & Kuranstalt Fraternité
auf Rosenhügel, Urnäsch (Kt. Appenzell)
ist seit 1. Mai eröffnet.

Die geschützte, sonnige Lage und das nebelfreie Klima machen den Kurort vorzüglich geeignet für Reconvalescenten von allen akuten Krankheiten, sowie besonders für Lungen-, Herz- und Nervenleidende. — Gute Badeeinrichtungen für Unterleibsleiden und Frauenkrankheiten. — Stahl-, Sool- & Douche-Bäder, sowie **Kaltwasserbehandlung.** — **Aerztliche Kurverordnung gratis.** — Logis und Pension per Tag Fr. 3–5. Trinkgelder sind nicht gestattet. (O. F. 2651)

Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung in Urnäsch.

2187 Der Vorstand vom Kurhaus Fraternité.
Bureau: St. Annagasse 2, Zürich.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 15. Mai** **Kt. Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Säckingen a. Rhein.
Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7428 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Am Rhein Canton Aargau. **Mumpf** **Eisenbahnstation Post & Telegraph.**
Rhein-Soolbad zur „Sonne".
Durch Umbauten bedeutend vergrößert & neu restaurirt.

Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospectus durch den Besitzer (M. 6530 Z.)
2177 **F. J. Waldmeyer-Boller.**


Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

Empfehle eine große Parthie

Hüte,

Blumen, Bänder, Spitzen ꝛc.
zu herabgesetzt billigen Preisen.
Das **Umändern & Garniren der Hüte** wird geschmackvoll und schnellstens ausgeführt.
Achtungsvoll
E. Baumann, Modes,
2207 Pelzgasse 64.

Kinderkleidchen & Schürzen

für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume

Confections:

Das Neueste
in
Knaben-Anzügen

für das Alter v. 3—10 Jahren von den ganz billigen Sorten bis zu den feinen
Matrosen- & Sammet-Costumes
empfiehlt in schöner, frischer Auswahl 1402
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Handreise-Koffern

in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Reise- Wasch- Papier- **Körbe**
in allen Größen empfiehlt
2224 **Joh. Schmidt,** z. Bären

Guß- und schmiedeiserne
Schirm- und Garderobeständer

sowie
Fußkratzer,
neueste Formen und reichhaltigste Auswahl;
Treppenstühle
und
zusammenlegbare Treppen
in zwei Größen.
Suter & Diener,
Zürich.
(M. 7304 Z.)



Transportabler, compleeter, **elektrischer**
Läuteapparat,

fertig montirt (bestehend in einem Holzkasten, Glocke und Element) von Jedermann überall leicht anzubringen für Eßzimmer, **Krankenzimmer,** Schlafzimmer, als Weckerglocke, Ladenglocke, Rufglocke für Bureaux, Audienzzimmer ꝛc. ꝛc. mit 1 Taster, 30 Meter Leitungsdraht, Befestigungsmaterial, versendet franco gegen Nachnahme von **Fr. 20** (O. 3391 B.)
J. Brändli, Freiestraße 51,
Basel, Elektrotechnische Werkstätten.

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Reichhaltige Auswahl
Cravatten

schwarz und farbig in allen Façons,
Hosenträger

(auch Specialsystem für abfallende Achseln).
Das **Beste** und **Neueste.**
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2.23 670 Vordere Vorstadt 670.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.

Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern	grau, Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern	weiß „ 4	**1. 35**
Bettfedern	weiß „ 3	**1. 80**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 2	**2. 50**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto.	weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**
dto.	„ 7	**2. —**
dto.	„ 10	**2. 30**
dto.	„ 11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto.	prima	**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern	Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum	grau	**2. 50**
Flaum	weiß fein,	**4. 60**
Flaum	weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum	extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen,	prima	**0. 13**
Surrogat,	weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill	10/4	**0. 75**
dto.	10/4 prima	**1. —**
Bettbarchent	10/4	**0. 90**
dto.	8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager

von
Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Empfehle in großer und reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen
Neuheiten in Sonnenschirmen

vom billigsten bis zum feinsten.
Großes Lager in **Stoffen** und **Stöcken** zum **Ueberziehen** und **Extrabestellungen.**
Trauerschirme

in großer Auswahl.
Auswahlsendungen umgehend und franco.
Achtungsvoll
Ed. Müller,
1643 Schirmfabrikant, Aarau.

Zu verkaufen.

Ein kleineres neu erbautes
Fabrikgebäude



mit Dampfkessel, Wasserleitung und geräumigem Holzschopf, nebst ca. 16 Aren dabei liegendem Gartenland an der hintern Bahnhofstraße in **Aarau** gelegen, ist wegen Hinscheides des Besitzers zu verkaufen.
Kaufsbedingungen werden günstig gestellt und ertheilt bereitwillig Auskunft
H. Heller, Rechtsagent
in **Aarau.**

Tuch- & Halbtuch

für
Kadetten-Uniformen

sowie
fertige Vestons von Fr. 24. an

halten auf Lager und empfehlen bestens
Gamper & Cie.

Bad- & Waschanstalt Aarau.

(Eingang Färbergäßli und Storchengasse)
täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. — Es können auf Verlangen Meersalz-, Sool-, Krüsch-, Kamillen-, Schwefel- und Kräuter-Bäder gegeben werden. 2228
Es empfiehlt sich höflich **G. Trefzger.**

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Schweizerische
Hagelversicherungsgesellschaft.

Reservefonds Fr. 96,935. 37.

Zum Beitritt laden ergebenst ein
Die Agenten: **Julius Wydler,** Notar, **Aarau.**
S. Widmer, a. Gemeindeschreiber, **Gränichen.**
Sl. Hunziker, a. Ammann, **Muhen.**
Ferd. Neker, Herznach.
Sl. Roth, Notar, **Lenzburg.**
Großrath **Schwarz, Scherz.**
Gemeinderath **Kohler, Schinznach.** (H. 1888 Z)

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 17. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, werden in der Wirthschaft G. Raible, Bäcker in **Lenzburg** folgende **Weine** gegen Baarzahlung versteigert:

1. Ca. **1100 Liter Ungarwein**
2. „ **1600** „ **Landwein**
3. „ **1300** „ **Neuenburger**
4. „ **600** „ **Tyroler**
5. „ **300** „ **Schaffhauser**
6. „ **150** „ **Dalmatier**
7. „ **300 Liter Trusen.**



Ferner: **2 Lager-, 9 Transport-** und **6 kleinere Fässer.**
Lenzburg, den 12. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Büchli.

Aarauer Tinten,

sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917

Vereinschronik.

B. T. V.
Heute Abend punkt 8 Uhr antreten.

Sängerbund.
Probe Sonntag Vormittag 10¼ Uhr.
Wettgesang.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Ausmarsch auf den Benken.
Sonntag den 15. Mai 1892.
Sammlung Vormittag 9 Uhr
im Weinberg.
Abmarsch 9½ Uhr.
Munition auf dem Platze.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag
Montag den 16. Mai,
Nachmittags von 3½ Uhr an
im Schützenhaus.
Glarner Scheibenbilder.
Alte u. neue Munition auf dem Platze.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Leiter Nr. I.
Montag den 16. Mai 1892.
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute und Morgen
Junge Tauben mit Spargeln.
Wozu freundlich einladet
B. Kühn.

Konkurs-Steigerung.
In der Liquidation über den Nachlaß des **Fisch, Samuel**, gewesener Schuster in der Halde in Aarau wird die einzige **Liegenschaft**, nämlich das



Wohnhaus Nr. 271
an der Halde in Aarau, geschätzt um Fr. 42000 am **Mittwoch den 18. Mai** nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an in der Wirthschaft Brunnhofer in Aarau zur Steigerung gebracht. Die Steigerungsbedingungen sind beim Konkursamt vom 1. Mai an zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, den 11. April 1892.
Das Konkursamt.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann**, Tapezierer. 1261

ZÜRICH
H. KRUPBACHER & SOHN
Kinder
Töchter-Braut-
Aussteuern.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
NB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Zerbroch. Gegenstände
jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.**
Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild**
Lenzburg: **G. Hämmerli**, Buchb.
Schönenwerd: **Etter**, Coiffeur.

Zu vermiethen. 2293
Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Küche ꝛc. in Nro. 187 vis-à-vis der Bierbrauerei Buchs.

Bad-Eröffnung
und
Tanz
Sonntag den 15. Mai
im Pinsenhof
wozu höflich einladet **Fr. Ryniker.**



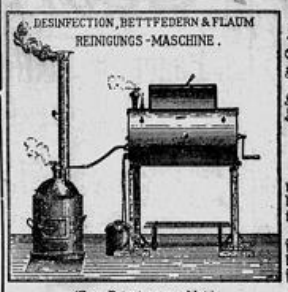
Kindersonnenschirme
à 70 Cts. bis Fr. 2. — empfiehlt in großer Auswahl
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate fündbar.
354 **Die Direktion.**

Frisch eingetroffen **Suppenwürze** bei
Frau **A. Nadler**

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Weinhandlung.
Empfehle in vorzüglichen Qualitäten
Italiener-,
Ungarn-, Tyroler-, Waadtländer- & Macon-
Weine
von **40 Cts.** an bis **Fr. 1.** per Liter. Ferner gelagerte
Malga-, Algier- und Veltliner-Flaschenweine.
Bei größern Bezügen angemessenen Rabatt.
— Leihgebinde stehen zur Verfügung. —
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.



(Zum Patent angemeldet.)

Halte stets Vorrath in
Flaum & Bettfedern
zu möglichst billigen Preisen.
Auch empfehle allen geehrten Hausfrauen meine, durch ärztl. Zeugnisse empfohlene
Bettfedern-Reinigungsmaschine,
womit ältere Federn per Dampf durchgereinigt und nachher in trockener Hitze abgedörrt werden.
Es steht meinen geeh. Kunden frei, beim Einfüllen neuer, sowie bei Besorgung älterer Betten selbst nachsehen zu wollen.
Es empfiehlt sich höfl.
1600 Wwe. **Sophie Schweizer-Siebenmann**, ehem. Haus Meisel im Schachen.

Neue Anlagen. Felspartieen.
Bouquets-
und
Grottenbau. Springbrunnen.
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Telephon. Telephon. Pflanzen. Dekoationen aller Art.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Aarau — Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextraktionen
nach neuer zuverlässiger Methode.
Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398

Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Soeben erschien im Verlage von **Meyer & Zeller** (Reimann'sche Buchhandlung):
Ideen zur Initiative für schweizer. Bundesversicherung
von **C. Widmer.**
Fr. 1.
Diese von einem **bewährten Fachmanne** verfaßte Schrift schlägt vor, das **gesammte schweizerische Versicherungswesen** zur **h. Bundessache** zu machen, um damit einen würdigen **Geschäftsbetrieb**, größte Sicherheit und **gewaltige Kostenersparniß** zu erzielen und zugleich die **Kranken- und Unfallversicherung der Bundesverfassung** auf ein **praktisches** und **technisch zuverlässiges Geleise** zu bringen.
Die Schrift wendet sich an **alle Volksklassen** und **Parteien** und verdient jede Berücksichtigung. (H. 1924 Z.)
Vorräthig in allen Buchhandlungen. 2287

Zum verkaufen.
Die dem Herrn **Fritz Müller**, Vertreter der Schuhfabrik Knecht in Zürich, eigenthümlich zustehende
Besitzung



an der Landstraße Schönenwerd-Aarau, Gemeinde Schönenwerd gelegen, enthaltend:
1. Ein **neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus**, geschätzt für Fr. 7800.
2. **7,63 Aren Hausplatz, Anlagen & Hofstatt,**
wird hiermit unter günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen aus freier Hand zum Kauf angeboten, durch 2288
Den Beauftragten:
A. Wiederkehr, Notar in **Aarau.**

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in **Hartholz und Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**
1397

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private
je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eisschränken kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten,
Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.
Glacemaschinen.
Conservatoren für Gefrorenes und Rohes empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie



J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich**, gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke. Bierdruckapparate, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. B. S. 101)
E. Ernst-Fahler, Aarau,
sowie die Generalagentur **Hermann Schoke.**

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Corsetmachen

im **Waschen & Flicken** derselben, sowie im **Putzen & Flicken der Herrenkleider.** 2233

Gute und billige Bedienung zusichernd.

Frau **Sophie Krähenbühl-Bozzard,** Adelbändli Nr. 172.

Gemüse-Setzlinge.

Gurken, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Blumenkohl, Kohl, Kohlrabi, Cornichons, Kopfsalat & Carotten, einige Hundert Erbsstecken.

J. Wehrli-Dubo,
2261 Handelsgärtner,
zum Blumengarten, Schachen.
— Telephon. —

Ia. Kalbfleisch, frisches Schweinefleisch & Bratwürste
schönes Nierenfett à 50 Rp.
empfiehlt 2267
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.



Bei der

Basler Lebensversicherungsgesellschaft

finden einige gewandte, für die

Acquisition von Lebens- und Unfall-Versicherungs-Anträgen

befähigte Herren mit guten Beziehungen unter günstigen Bedingungen Anstellung. Agenten, welche schon im Versicherungsfache bewandert sind und Proben ihrer Leistungsfähigkeit vorlegen können, werden event. bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen beliebe man an die **Direction einzureichen.** 2194 (H 1659 Q)

Für Wirthe, Baumeister, Holzhändler, Versich.-Agenten ꝛc.

einfacher, leichter und gefahrloser Nebenverdienst.

Thonwaarenfabrik Allschwyl Passavant-Zielin, Basel, sucht in größeren Ortschaften zuverlässige Agenten für den Verkauf ihrer (M. 7401 Z)

Falzziegel.

Leistungsfähigste Ziegelei der Schweiz. Prompte Lieferung. Garantie gegen Frost. **Billigste Preise.** Jährl. Produktion 10 Millionen.

Billige ◎ Gute

Knorr's Suppen

Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.

C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margrethen (Ct. St. Gallen).

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

100,000 Teufel

können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.

Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1865** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Ein **elegantes,** fast neues

Piano

mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Eine sehr gut erhaltene, leichte

Droschke,

eine neue, elegante
Einspänner-Chaise,
ein gebrauchtes, ganz gut erhaltenes 2234

Chaisengeschirr

Rytz, Schmied in **Brugg.**

Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille. Silberne Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jak. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Kunde: „.... Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: .... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.** „ „ „ „ **C. Keusch,** Apoth. „ **Buxgs** „ „ „ **Hans Graf.** „ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.**
In **Lenzburg** bei **A. Saager-Schürch.** „ **Olten** „ **C. Schmid,** Apoth. „ **Altermatt,** Drog. „ **U.-Kulm** „ **A. Heiser.**



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brengarten.
Thurnheer, Lachen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

=Billig=

so lange noch Vorrath. Die bekannt besten

türkischen Zwetschgen
— per 100 Kilos Fr. 34. —
Prima Italienisch. Teigwaaren, Maccaroni, Hörnli, Nudeln & Fideli, in Originalkisten von ca. 40 Kilos, per 100 Kilos Fr. 49.
Alles franko Bahnhof Zürich, jedoch nur gegen baar. (H. 1909 Z)

Die billige Südfrüchtenhandlung
J. Ujhely
Rennweg Nr. 18, Zürich.

Ungarwein.

Es wird eine größere Partie 1890er weißer

Arader-Wein

schön grau-weiß, Waadländer ähnlich, mit angenehmem Bouquet — dessen Realität durch ein chemisches Zeugniß garantirt wird — in Fässern von ca. 600 Liter, (ohne Faß) zum Preise von 37 Cts. der Liter, franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen, zum Verkauf ausgeboten gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechsel-Accept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre O. F. 2759 an Orell Füßli, Annoncen, **Zürich.** 2203

Metallgewebe & Geflechte



schwarz und galvanisirt,

Siebwaaren

jeder Art. (M. 7316 Z.)
Artikel f. Giessereien, Baugeschäfte ꝛc.
Billigste Preise.
Kataloge und Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.
Metallgewebe-Manufaktur, Suter & Pfenner, Zürich.

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Mit Garantie verkaufe ich zu billigsten Preisen folgende

Dampf-Kessel:

1 Wasserröhrenkessel
110 m² Heizfl. 8 Atm.
1 Cornwallkessel
ca. 40 m² Heizfl. 5 Atm.
1 Belleville-Kessel
ca. 35 m² Heizfl. 8 Atm.
1 horiz. Röhrenkessel
ca. 16 m² Heilfl. 2½ Atm.
1 Querrohrkessel
ca. 6 m² Heizfl. 6½ Atm.
1 Field'scher Kessel
ca. 8 m² Heizfl. 5 Atm.
sowie verschiedene kleinere Kessel.
Entsprech. **Dampfmaschinen** ebenfalls vorräthig. Zeichnungen zur Verfügung. (O. 2769 F.)

Jakob Bäumlin,
Maschinengeschäft,
2213 **Zürich.**

Ein gutes
Freibergerpferd



zu jedem Dienst tauglich, event. sammt Fuhrwerk, Sättel und Geschirr ist billig zu kaufen bei
M. Schmuziger,
2225 **Fahrwangen.**

Tausch in's Waadtland.

Man wünscht sofort einen **Knaben** von 16 Jahren in Tausch zu plaziren, wo demselben Gelegenheit geboten wäre, eine gute Mittelschule (Gewerbeschule) zu besuchen. Offerten und Anfragen beliebe man zu richten an **Friedr. Graf,** Maitre au Collège de Moudon, Vaud. (H. R. S. 145)

Lehrling gesucht.

Ein kräftiger **Knabe** von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingen sofort in die **Lehre** treten bei 2256
J. Austein, Schlosser
in **Hönggg.**

Ein intelligenter **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann in einem Städtchen des Aargaues die

Uhrmacherei

gründlich erlernen. Es ist ihm auch Gelegenheit geboten eine Handwerkerschule zu besuchen. 2255
Nachfrage bei der Expedition.

Lehrlings-Gesuch.

Auf einer **Gemeindeschreiberei mit Fertigungsaktuariat** kann ein gutgesitteter **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.
Anmeldungen unter Chiffre T. G. befördert die Expedition. 2229

Un coupeur chemisier, parlant les deux langues, connaissant la fabrication de lingerie et muni de certificats, cherche à se placer dans un magasin ou fabrique de lingerie.
S'adresser par écrit au bureau du journal sous A. G. V. 10. 2236

Posamenterinnen

finden Arbeit bei 2244
Th. Bieber-Riggli.

Zu Aarau zu verkaufen:
Ein gut frequentirtes **Spezereigeschäft.** Schriftliche Anmeldungen hiefür vermittelt die Expedition d. Blattes. 2253

Zu verkaufen.
Ca. 20 Stck. leere Oelfässer
verschiedener Größe bei 2239
G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nr. 202.

Zu verkaufen.
Eine **Kadettenuniform,** Rock u. Hosen für einen größeren Kadetten, Pelzgasse Nr. 123. 2260

Zu verkaufen.
Ein wirklich schöner
Zuchtbulle



(reiner Simmenthaler, Eltern nachweisbar hochprämirt), sechszehn Monate alt, mit jeder wünschbaren Garantie bei 2269
Alb. Eichenberger-Weber,
Präsident d. Viehzuchtgenossenschaft Menziken-Burg.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** im Hause **Nr. 173 Adelbändli,** auf 1. August.
2138 Der Verwalter;
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2235

Zu vermiethen.
Ein freundliches meublirtes **Zimmer** in Nr. 570 II. Stock. 2246

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Ein Laden in welchem seit Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wurde.
Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer,** mit od. ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Exped. 2238

Zu vermiethen.
Ein **Parterre-Lokal** in Mitte der Stadt; Bureau oder Werkstatt dienlich. Auskunft ertheilt
A. Wyder-Brack,
2215 Rain 840.

Zur Platzgewinnung für unsere neuen Hochsommer-Lager

liquidiren wir unsere sämmtlichen Frühjahrs-Stoffe, Damen-, und Kinder-Confections

ohne Unterschied

zum Selbstkosten-Preise.

Pariser Original-Modelle zur Hälfte des Ankaufs-Preises.

Muster sämmtlicher Damen- und Herren-Stoffe nach Auswärts auf Wunsch postwendend franko ins Haus.

Wir laden zur gefälligen Besichtigung ein

Oettinger & Cie., Centralhof, **ZÜRICH.**

Wir führen neben den frischen Mode-Erzeugnissen nur gute brauchbare aus besten Materialien eigens engagirte Dessins und Qualitäten und verkaufen meterweise an Private zu effektiven Fabrikpreisen.

Mittelst unserer speziellen Versandt-Einrichtungen dienen jeder Anfrage prompt und versenden unsere kompleten reichhaltigsten Muster-Kollektionen auf Wunsch postwendend franko.

Nur noch ca. 4000

Strohhüte

für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Eine große Parthie

Macco- & Reform-Unterleibchen

vom billigsten bis zum feinsten zu 60 Cts. per Stück reeller Werth Fr. 2.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Lachener Präserven unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts. Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650Z.)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 16. Mai 1892. № 115. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Wochenmarkt in Genf.

(Correspondenz.)

Kommen Sie einmal mit mir auf den Wochenmarkt. Wochenmärkte gleichen sich allerdings in den Städten der ganzen Schweiz in den meisten Stücken, weil das Land ähnliche Erzeugnisse hat und die Lebensmittel nicht stark von einander abweichen. Doch hat die romanische Schweiz ihre Eigenthümlichkeiten und die deutsch schweizerische Küche ebenfalls. So wird man auf keinem Tische der deutschen Schweiz Brei aus Eieräpfeln Aubergine; Solanum melongena) oder Kürbisen, oder wie Spinat zubereitete Sauerampfer (oseille) erwarten. Hier fehlt Salat (Lattich, Rapünzel, sogen. Nüßlisalat) selten am Mittagessen.

Jeden Mittwoch und Samstag Vormittags haben wir Wochenmärkte, die, außer der kalten Jahreszeit, sehr stark besucht und auf vielen Plätzen und Gassen vertheilt sind. In den beiden Hallen ist ständiger Fleisch-, Fisch- und Gemüsemarkt; an den Markttagen natürlich ist der Verkehr viel größer, das Fleisch ist aus allerlei Gründen etwas billiger, als bei gewöhnlichen Metzgern. Da haben Sie auch Wiederverkäufer von Stücken mindern Werthes; der eine bietet Lungen und Kutteln, ein anderer Kopfstücke, Knochen, Füße u. s. w. feil; hier sind der Fisch-, Geflügel-, Käse-, Butter- und Obsthändler, der Gemüse- und Früchtehändler zu finden. See- und Meerfische, jetzt besonders Hechte, Quappen (Lota vulgaris Cus.) im Gange; das Geflügel ist gegenwärtig sehr gesucht und theuer: Kirkenten 1 Frkn. 80 Cts., Hausenten 4 Fr., einheimische Tauben Fr. 1. 20, italienische 1 Fr. 40—60 Cts.; Truthähne 8 bis 12 Fr., einheimische Hühner 4 Fr., Bresse-Hühner 4—5 Fr. Die Geflügelzucht ist in unserem Kantone unbedeutend, mittelmäßige Waare bringen uns die Savoyer; fette Hühner kommen aus Bresse (Departement Ain), das Paris, Genf, Lausanne versieht und jährlich Millionen dafür bezieht. Eier erhalten wir kistenvoll aus Italien und Savoyen, vom November bis Ende Jänner kostet das Dutzend Fr. 1. 20 bis 1. 50, im Februar 85—80 Cts., vom März an den Sommer hindurch 75—70 Cts., billiger als 70 Cts. werden sie nie. Es kommen bis 2000 Dutzend jedesmal auf den Markt. Kaninchen sind kein gesuchter Artikel, das Stück gilt aber doch 4—5 Fr.

In unserem Kanton wird nur magerer und wenig Käse bereitet, da die Milch von den 6625 Kühen meistens nach der Stadt verkauft wird; dagegen machen die Bauernweiber viele „tomes", kleine weiße Käschen von 250—600 Gramm für 30—60 Cts.; viel Schweizerkäse wird verlangt, dagegen kaufen nur arme Leute den schmutzig aussehenden, übelriechenden Savoyer-Alpenkäse. Die Butter müssen unsere Händler ebenfalls aus Savoyen kommen lassen; frische Ballenbutter gilt Fr. 2. 20 das Kilo, Tafelbutter 2 Fr. 80 bis Fr. 3. 20.

In den Hallen sind das ganze Jahr alle Sorten Gemüse zu finden; Südfrankreich schickt wöchentlich ganze Wagen von seinen Erzeugnissen und macht unsern Blumen- und Gemüsegärtnern schadenbringende Konkurrenz; im Winter, wenn die einheimischen nichts bieten können, zu hohen Preisen, im Sommer spottbillig, aber selten frisch und stets von minderem Gehalte. Seit Anfangs April gibt es schon neue Kartoffeln, gelbe Rüben, Erbsen (1 Fr. das ½ Kilo), Kiefel (80 Cts. das ½ Kilo), den ganzen Winter Blumenkohl, Arlisch, d. h. Köpfisalat. Lebhafter geht es aber auf den verschiedenen Marktplätzen, auf dem linken Rhoneufer; auf dem Hafenplatz ist Kartoffelmarkt, der Doppelzentner alte Kartoffeln (»Rosen, späte weiße gilt jetzt 15—16 Fr.); auf dem Molardplatz haben Blumengärtner ihre herrlichen Sachen ausgestellt; im Winter fast ganz leer, ist vom ersten Frühlingstage alles von Pflanzen überfüllt, die während der kalten Winterzeit in Treibhäusern aufgeblüht sind: Camelia, Cyclamen, Nelken, Pensée, Rosen, Calceolaria, Edonymus, Sycomoren, Spiräen, Veilchen. Die Bauernweiber bringen Maslieb, Levkoi, Schlüsselblumen, Narzissen, Flieder, blühende Weiden-, Kirschen-Weißdorn, Schlehen-Pflaumenäste, Vogelfutter (Hühnerdarm und Kreuzblatt oder senicio vulgaris). Der Füsterieplatz ist noch verlassen; dort gibt es erst so von Mitte Mai an Handel, wenn die eßbaren Schwämme (Champignons), deren man hier 17 Arten kennt, erscheinen. Die Savoyer sammeln am meisten. Bevor sie zum Verkaufe anerboten werden dürfen, müssen die Pilze vom Marktaufseher untersucht werden.

An der langen Gasse von Croix d'Or bis zur Coraterie, in Rive, Longemalle und auf dem rechten Ufer (an der Victorias- und Rousseaugasse) sind eigentliche Gemüse- und Obstmarktplätze, wo besonders die Bauernweiber (Genferinnen und Savoierinnen) mit großen, weißen Strohschlapphüten (Winter wie Sommer) ihre Sachen feilbieten; vom letzten Herbst haben sie noch recht hübsche Aepfel und Kochbirnen (60—80 Cts. das Kilo), weiße und gelbe Rüben, Wallnüsse, rothe Ranben, weißen und rothen Kabis; im Garten und Wald und Feld finden Sie schon jungen Lattich, Körbelkraut, Monatrettig, Petersilien, Spinat, Schwarzwurz, Sauerampfer, Rosenkohl, Rhabarber (zu Dessert), Rapünzel, Löwenzahn (zu Salat und zu Gemüsen, wie Spinat zubereitet), Quendel, Thymian, Münzen, Lauch, Schnittlauch, Zwiebeln, Hopfen- und Brennesselknospen in Bündeln zu 15 20 Cts. (wie Artischocken mit Essig zubereitet), Lorbeerblätter, auch Blumenpflanzen, z. B. Levkoi, Herzglöcklein, vor allem aber Spargeln. Vor 10 Tagen verlangten die Händler für das Bündel noch 4 Fr., jetzt, da die Bauernweiber in ihren Gärten ausgraben, erhält man das Bündel für 2 Fr., später für 80 Cts. bis 1 Fr. aus Savoien. Aus Savoien bringt man junge Föhrensprossen zu Thee für Blut- und Lungenreinigung und Körbe voll Wald- und Feldblumen.

Gedörrtes Obst, Zwetschgen ausgenommen, z. B. Aepfel, Birnen und Kirschen, sind eine Seltenheit. Die Wälschen lachen die Deutschweizer wegen ihrer „Sniz et pommes de terre" genug aus.

Froschschenkel kommen noch wenige auf den Markt, es gibt eben fast keine Sümpfe mehr, weshalb uns die Störche ganz unbekannte Gäste geworden sind.

Einen sehr wichtigen Handelsartikel auf unserem Wochenmarkte sind den ganzen April hindurch bis Mitte Mai die Gitzi. Die armen Thierchen müssen wenigstens 3 Wochen alt sein, um geschlachtet zum Verkaufe feilgeboten zu werden. Es findet ärztliche Untersuchung statt und für jedes Stück verlangt die Stadt 25 Cts. Stempelgebühr. Der Haupt-Gitzimarkt geht von der Inselbrücke bis zur untern Halle; an jedem Markttage werden 1000 bis 1200 Stück feilgeboten und größtentheils verkauft, da dieses zarte Fleisch auf dem Tische des Mittelstandes und in den feinsten Pensionen wie Gasthöfen begehrt wird. Die Preise schwanken nach dem Gewicht zwischen 4—6 Fr. Die Zicklein liefert meistens Savoien, denn im Kanton Genf gibt es laut Viehzählung von 1891 nur 1595 (1851: 1070, 1881: 1460) Ziegen. Im nächsten Monat kömmt die Reihe an die Lämmchen, die wiederum Savoien bringt; denn der Kanton Genf hat nicht einmal 900 Schafe.

Sie sehen, daß das Ausland, voran die umliegenden Gemeinden Savoiens, uns größtentheils mit Lebensmitteln versieht; die Erzeugnisse des Genfer Bodens — wo sich von 107,000 Einwohnern kaum 20,000 mit Land- und Gartenbau abgeben — würden kaum für vier Monate ausreichen. Für Vorder-Savoien ist Genf der eigentliche Marktplatz.

Für die Stadtkasse sind die Markttage keine zu unterschätzende Einnahmsquelle; denn jedes Plätzchen

---

1

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

1.

Die Sonne blickte, schon etwas müde, schräg vom Septemberhimmel, als ob sie sich ihres Tagewerkes bewußt wäre und nun zur Ruhe zu gehen wünschte, da schritten zwei Männer auf der Straße dahin, die von dem Landstädtchen M. in grauen Windungen durch die gesegneten Gaue Thüringens gen Westen führt. Beide waren jugendlich kräftige Gestalten, aber dennoch konnte man ihnen anmerken, daß ein anstrengender Marsch hinter ihnen lag, zumal jetzt, wo sie eine jener nicht unbedeutenden Erdwellen zu überwinden hatten, welche die einzelnen Niederungen von einander trennten. „Noch ein halbes Stündchen," sagte der eine, der um mehrere Jahre jünger war, als sein ernster Gefährte, „wie gefällt Dir der Tagemarsch, Professor?" Der also Angeredete lächelte ein wenig. „Und Dir eine solche Freude zu verschaffen, wie diese Ueberraschung, würde ich gern noch mehr auf mich nehmen — und dann, nach gethaner Arbeit ist gut ruhen." „Immer der Philosoph," lachte der Andere, „aber wahr ist's, da hat sich einmal wieder die menschliche Eigenliebe gezeigt. Doch glaubte ich nicht, daß die Entfernungen so sich dehnen würden. Nun gut, daß wir gleich am Ziele sind, auf der Höhe da können wir Rudeck sehen. Und gefallen wird's Dir auch bei uns, Du wirst nicht bereuen, daß Du mir zu Liebe die Fahrt in die Alpen aufgegeben hast." „Ich glaub's," sagte der Professor einfach, „und ich muß gestehen — ich sehne mich wirklich ein wenig nach etwas Familienleben." Der Andere sah ihn mit warmem Blicke an, er schien eine Bemerkung auf den Lippen zu haben, aber er unterdrückte sie; zudem erforderte die vermehrte Steigung des Weges jetzt ihre ungetheilte Aufmerksamkeit.

Endlich standen sie oben und blickten hinab in das jenseitige Thal, das in der Ferne, von blauen Bergen umsäumt, weit vor ihnen sich dehnte. „Da ist's, da ist's!" rief der Jüngere aus und wies lebhaft auf eine Anzahl eng zusammenliegender Gebäude, deren weißes Mauerwerk nicht allzufern aus Baumanlagen hervorschimmerte. „Liegt es nicht herrlich, das alte Rudeck? Und siehst Du den Thurm hinter dem Schlosse, höher hinauf im Park? Das ist der Rest von der alten Burg. Da würden sie stehen und nach uns schauen, wenn sie eine Ahnung hätten, daß wir schon heute kommen. Siehst Du ihn, Professor?" Dieser nickte leicht mit dem Kopfe, er schaute wie in sich versunken in die Fluren hinab, von deren bunten Flächen hier und da ein trauliches Dörfchen — von Bäumen umhegt — mit rothen Dächern und spitzem Kirchthurm sich abhob, während auf den Feldern winzig kleine, vereinzelte Gruppen von Menschen ihrer Arbeit nachgingen. „Das ist schön, Kurt," sagte er endlich mit seiner tiefen, wohlklingenden Stimme, „ein herrliches, prachtvolles Stück Lande. Und gerade jetzt in diesem Abendscheine — ich wollte, ich wäre ein Maler, um das festhalten zu können. Siehst Du, wie dieses schwere, goldene Licht sich überall lagert gleich einer weichen Decke, daß kein Laut die heilige Stille stört, wo der Sonnengott zur Rüste geht? Ohne Geräusch schleichen die Wagen dort in der Ferne wie Schnecken, und lautlos und wie traumbefangen beenden die Schnitter ihr Tagewerk."

Der Professor hatte lebhaft gesprochen, sein braunes Auge glänzte hell. Der Jüngling an seiner Seite betrachtete ihn aufmerksam, dann sagte er schalkhaft: „Ich erlebe es doch noch einmal, daß Du unter die Poeten gehst und die graue Philosophie weiter verstanden läßt. Uebrigens habe ich soeben eine wichtige Entdeckung gemacht — jetzt weiß ich, weshalb ich sofort bei Deinem ersten Anblick so vernarrt in Dich war: Du bist Hilden ähnlich." Der Professor lächelte. „Wenn man verlobt ist, sieht man ja überall die Braut, natürlich — —" „Nein, Reinhold, nein!" Sprechend, sage ich Dir — nun wundere ich mich, daß das mir nicht schon eher klar geworden ist. Wie Du eben dastandest und mit den Lüften redetest — beiläufig, das thut sie auch, und da habe ich einfacher Profanensch oft einen harten Stand — das Profil, das Auge, das Haar — kurz, es ist so. Aber komm, komm! Wenn ich so rede, dann packt mich die Sehnsucht — Hilde — und mein Haus! — — Doch halt, noch eins," unterbrach er sich plötzlich und zeigte nach rechts, „da hinten kannst Du noch eben Sonderburg herblinken sehen, meinen Ahnensitz. Aber Du wirst ja sehen, komm nur." Damit zog er den Freund mit sich fort, der sich schwer von dem Anblick der vor ihnen liegenden Herbstlandschaft zu trennen schien.

Rüstig schritten sie weiter, aber das vordem so rege Gespräch stockte. Kurt von Sonderburg kämpfte sichtlich mit einem Entschlusse, der in Beziehung zu seinem schweigsamen Gefährten stehen mußte; er warf verschiedentlich auf den Freund einen schnellen kurzen Blick und setzte auch mehrere Male zum Reden an. Endlich sagte er ein wenig stockend: „Du mußt mir's nicht verübeln, Reinhold, wenn ich jetzt etwas Dummes sage. Aber ich wollte Dich schon vorhin fragen, als Du vom Familienleben sprachst — warum schaffst Du Dir denn keines?" Der Professor antwortete nicht gleich, und Kurt fuhr fort: „Hoffentlich regt meine Frage nicht unliebe Erinnerungen in Dir auf — wenn's so ist, dann verzeih meinem Unverstande. Aber wir sind nun schon zwei Jahre befreundet, wenn ich von der Zeit an rechne, wo Du den aufdringlichen Studenten Deines Umganges würdigtest, und seit jenem Unfall im vorigen Jahre doch enger. Da wirst Du mir's doch nicht verdenken, wenn ich Dir all' das Glück wünsche, das ich in so reichem Maße besitze und weiterhin

muß bezahlt werden, was zusammen jährlich 135,000 Franken ausmacht.

In der Regel geht die Hausfrau auf den Markt; die des Mittelstandes nimmt häufig die Magd in weißem Schurze mit; nicht selten sieht man auch vornehme Damen in Sammt und Seide, gefolgt von der Köchin. Andere Frauen schicken ihre Köchinnen, die diesen Ausgang gerne machen, da sich dabei bekanntlich immer etwas verdienen läßt. Bei schlechter und kalter Witterung besorgen die Männer in manchen Familien, befohlen oder freiwillig den Dienst für ihre Frauen.

Auch die Stadt hat ihre zwei Wochenmärkte; dagegen haben die beiden großen Vorstädte Genfs, Plainpalais mit 12,500 und Eaux-Vives mit 7000 Einwohnern keine solche, sie müssen in die Stadt selbst hinein.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Ständeratskommission für die Prüfung des Geschäftsberichtes des Bundesrathes und des Bundesgerichts pro 1891 ist auf Freitag, 20. dies, nach Bern einberufen. Die eidgenössische Kommission für Erwerbung von Kunstwerken aus der diesjährigen nationalen Kunstausstellung, Präsident: de Saussure, wird am 27., 28. und 30. Mai hier tagen.

— Einheitliche Orthographie für die deutsche Schweiz. Die Redaktion des „Gewerbe" hat vor einiger Zeit die Initiative ergriffen, um dem zerfahrenen Zustand in dem Orthographiewesen entgegenzutreten und hat zu diesem Zwecke Gesuche an sämmtliche Kantonsregierungen der deutschen Schweiz gerichtet behufs Veranstaltung einer Konferenz du ch den Bundesrath. Diesem Gesuche haben nunmehr die Mehrzahl der deutsch sprechenden Kantone entsprochen, so daß die Konferenz in nächster Zeit einberufen wird. Bereits haben sich darauf hin der Vorstand des Schweizerischen Preßverbandes, der Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer, das Centralkomite des Schweizerischen Typographenbundes und der Vorstand des Schweizerischen Buchhändlervereins auf einen wohlbegründeten diesbezüglichen Antrag geeinigt, dessen Annahme und Durchführung der deutschen Schweiz eine einheitliche Orthographie bringen wird.

— Zum Velosport. (Corresp.) Letzthin hat ein Artikel des „Bieler Anzeiger" bezüglich der Wettrennen und deren Folgen die Runde durch die Blätter gemacht. Wenn auch dort vielleicht in etwas zu grellen Farben aufgetragen wurde, so sind wir mit der Warnung doch vollkommen einverstanden. Herr Dr. Kottmann in Solothurn hat jüngst darauf aufmerksam gemacht, wie schädlich die Uebertreibung des schönen Sports auf Herz und Lungen wirken könne, besonders wenn der Körper nicht gehörig trainirt ist. Auch las man letzter Tage von einem Todesfall, verursacht durch rasches Wassertrinken nach schneller Fahrt. Das alles könnte einem das Velofahren fast verleiden, wollten wir nicht auch eine andere Seite in Berücksichtigung ziehen. Der Velosport ist verhältnißmäßig noch sehr jung, und, wie alles Neue in der Welt, so wird auch dieser noch stark übertrieben. Zudem ist jeder Anfänger ein leidenschaftlicher Radler, was jeder Fahrer bezeugen wird. Diese holen sich auch am ehesten die Krankheitskeime. Es wird noch manches Opfer kosten müssen, bis dieser Sport in seine richtigen Bahnen gelenkt sein wird; dann aber wird er nicht ein gefährlicher Sport, sondern vor allem eine gesunde, erfrischende Leibesübung sein, die, wie kaum eine andere, höchst angenehm und die Energie weckend zugleich ist.

Gewarnt muß in erster Linie vor dem forcirten Schnellfahren werden, und daher sind die größern Wettrennen geradezu ein Unsinn. Hier sei aber auch besonders vor dem allzu langen Bergauffahren abgemahnt, denn viel Zeit wird nicht gewonnen, dafür aber wird Herz und Lunge in eine unverhältnißmäßig starke Aktion gebracht, was dann sehr leicht zu bösen Folgen führt. Geübte Fahrer kommen mehr und mehr hievon ab; mache man's doch wie der gewöhnliche Fuhrmann und steige ab. Ueber das kalte Trinken wird kein weiteres Wort nöthig sein. Als weitaus bestes Erfrischungsmittel gegen Durst, das zugleich stärkend wirkt, haben wir die warme Milch erprobt. Alkoholische Getränke sollten weit mehr vermieden werden, als es gewöhnlich geschieht.

Kann das Velofahren viele Krankheiten erzeugen, so kann es dafür auch viele heilen. Englische Aerzte haben schon darauf aufmerksam gmacht, wie wohlthätig ein mäßiges Fahren auf die Verdauung einwirke, und gegen Nervosität, Hypochondrie u. drgl. wird es kaum ein besseres Gegenmittel geben als ein fortgesetztes, mäßiges Fahren, ganz besonders aber größere Fahrten im schönen Schweizerland herum oder auch ein wenig über dessen Grenzen hinaus; nur sollten die Tagestouren auf höchstens 20 Stunden, auch bei guten Straßen, beschränkt werden. Darum lasse man unsere Jugend nur fröhlich radeln, warne aber bei Zeiten vor Ausschreitungen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Lehrlingsprüfungen. Am Sonntag den 15. Mai bestanden hier 38 Jünglinge aus verschiedenen Berufsarten und Werkstätten des Kantons unter Leitung des hiesigen Handwerkervereins die Lehrlinsprüfungen.

Am Vormittag fand eine theoretische Prüfung statt, am Nachmittag war die Censur und Preisvertheilung. Es betheiligten sich an der Prüfung Lehrlinge aus Aarau, Baden, Bremgarten, Lenzburg, Rheinfelden, Ruppersw yl, Muri, Oberhofen, Stein, Windisch, Wildegg, Wohlen.

Von den Lehrlingen waren technische Zeichnungen, Skizzenhefte und Probearbeiten aufgelegt, darunter recht schöne Sachen. Da sah man einen Spiegelschrank, gut und exakt gearbeitet, eine Chiffoniere aus Tannenholz, Waschtische, Nachttischen, Fauteuil, verschiedene Spenglerarbeiten, darunter eine reich profilirte Thurmspitze (von Bremgarten), Rad- und Hufbeschläge, Schlosser- und zahlreiche Arbeiten aus der Mechanik und Kleinmechanik, Gypser-, Bildhauer- und Hafnerarbeiten, Produkte der Buchbinder, Sattler, Schuhmacher, Schneider u. s. w.

An Prämien wurden nützliche Gegenstände des Handwerks, Schublehren, Werkzeuge, Bücher und Geldbeträge verabreicht. Die Betheiligung der Meister und des Publikums und der Lehrer, welche an den Handwerkerschulen wirken, war eine recht lebhafte. Von auswärts waren viele Meister da, so von Bremgarten eine Anzahl Mitglieder des dortigen Gewerbevereins.

Die Direktion des Innern war durch Hrn. Sekretär Meier vertreten. Die Aufmerksamkeit für das Handwerk ist in den weitesten Kreisen eine viel größere geworden, als dies noch vor 10 bis 15 Jahren der Fall war. Von verschiedenen Herren sind bei dem Anlasse gute, auf die Pflege des Gewerbes bezügliche Worte gesprochen worden. Herr Direktor Meyer von der Handwerkerschule Aarau richtete an die Lehrlinge bei der Preisvertheilung schlichte und wohlgemeinte Worte. Er ermunterte dieselben, fortan stets nur ihrer Vervollkommnung nachzudenken, nicht Theorien nachzujagen, welche dem Handwerk und Gewerbe entgegenarbeiten, sich wohl als freie Bürger zu fühlen innerhalb des staatlichen Gesetzes, vor allem aber zum Nutzen des Gewerbes zu arbeiten, dem sie angehören, nicht als bloße Miethlinge, sondern mit Liebe und Begeisternng für ihr Fach.

Am Schluße wurde die Anregung gemacht, den aargauischen Handwerkerverein wieder aufleben zu lassen, und der Handwerkerverein Aaran wurde mit den nöthigen Vorarbeiten betraut. Ein gemüthlicher Nachsitz vereinigte die Gewerbsleute im „Freihof".

— Feuerlöschwesen. Ueber Hydrantenanlagen schreibt das Kommando der Feuerwehr Aarau:

„Größere Sünden als beim Baue von Hydrantenanlagen im Allgemeinen begangen werden, sind auf dem Gebiete des Löschwesens noch kaum begangen worden. In Städtlein und Dörflein werden um die Wette sogenannte Hydranten eingerichtet, aber, sei es aus Mangel an Geld oder Verständniß, leider oft mit zu engen Röhrenleitungen von nur 100, 90 oder gar 80 Millimeter Lichtweite. Bei den Hydrantenfesten, wo die Leitungen nur noch wenig Brunnenwasser abgeben müssen, wird ein Hydrant geöffnet mit einem 15—30 Meter langen Schlauch und 15—16 Millimeter Kaliber zur ebenen Erde ein wirklich schöner Strahl erzielt, fort geht's zum zweiten, dritten, sogar beim höchstgelegenen Hydranten noch 30 Meter Wurfsweite. — Entzückend! Herrliche Einrichtung! Ganz ohne Mühe! Fort mit den Marterkasten von Spritzen! Brandfall: 2, 3, sogar 4 Hydranten der nämlichen Leitung müssen geöffnet werden. Hydrant....: Wasser! — Was ist das? Kein Druck? Wo fehlt's? Alles in Ordnung! Leitung zu enge! Die Reibung absorbirt den Druck!

In Städten sollten die Hydrantennetze mindestens so angelegt sein, daß zu einem Brandobjekte 4 und in Dörfern mindestens 2 Hydranten ohne lange Schlauchleitungen verwendet werden könnten. Da, wo nicht mehr ein hydrostatischer Druck von 6 Atm. vorhanden ist, müssen verhältnißmäßig größere Leitungen gelegt und die Hydranten nahe zusammengesetzt werden, damit stets nur kurze Schlauchleitungen erforderlich sind. Unter 4½ Atm. hydrostatischem Druck sollte überhaupt nicht mehr gebaut werden, denn da richten Spritzen mehr aus. Zu Löschzwecken sollte auch kein Reservoir unter 200 m³ im Minimum gebaut sein. Für Leitungen von 1000—1200 Meter Länge und 8 Atm. Druck bei geschlossenen Hydranten sind Röhren von folgender Lichtweite nöthig: zur gleichzeitigen Speisung von

	1 Hydr.	2 Hydr.	3 Hydr.	4—5 Hydr.
in Millimeter	90	130	160	200

Muß die Leitung gleichzeitig Brunnen speisen oder wird sie länger, so muß sie noch entsprechend größer sein.

Vorsicht ist und bleibt aber in allen Fällen: „Den Spritzendienst niemals zu vernachlässigen."

— Wynenthal. (Korr. v. 15. Mai.) Der Musiktag von Menziken nahm einen glänzenden Verlauf. Von Verbandvereinen betheiligten sich am Wettstreit die Gesellschaften von Billigen, Bremgarten, Niederhallwyl, Lenzburg und Reinach; außerdem die Gastvereine Sursee und Kriens. Eine offizielle Kritik fand nicht statt; nach allgemeinem Urtheil errang aber die Palme die Musikgesellschaft von Reinach; dann folgten Lenzburg und Niederhallwyl. Der Gesammteindruck war ausgezeichnet.

— Dottikon. (Corr.) Hier wurde vergangene Woche des Nachts einem stillen und allgemein geachteten Mitbürger aus Rachesucht die Gartenmauer demolirt. Dem Entdecker der Thäterschaft sind Fr. 50 Belohnung geboten.

— Muri. Das prachtvolle Wetter der letzt vergangenen Tage wirkte erquickend auf Pflanzen und Menschen; nichtsdestoweniger sind die Kulturen im Wachsthum noch bedeutend zurück gegenüber andern Jahren; während die Blüthezeit der Kartoffeln bald eintreten sollte, sind letzte Woche erst noch welche gesteckt worden. Die Apfelbäume stehen gegenwärtig in voller Blüthe.

Die ungewöhnliche, kalte Frühlingswitterung hat auch einen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung ausgeübt. So sind hier vom letzten Freitag bis gestern Sonntag 6 Todesfälle vorgekommen, welche 4 erwachsene Personen und 2 Kinder betrafen.

Das gestrige Frühlingskonzert der „Harmonie" Muri war nicht gar zahlreich besucht; die Leute profitirten eben das schöne Wetter, um im Freien zu bummeln und dem Chore befiederter Sänger zu lauschen.

Schließlich muß ich noch einen Krach — jedoch keinen Börsenkrach — erwähnen. Sonntag Morgens um 3 Uhr ist nämlich die westliche Mauer eines Hauses unterhalb der Pfarrkirche in Muri unter donnerähnlichem Gekrach und nachfolgender, kolossaler Staubwolke zusammengestürzt. Die Straße wurde vollständig abgesperrt. Glücklicherweise ist kein weiterer Unfall dabei zu beklagen, da der Besitzer am Samstag die Gefahr ahnte und sich mit dem Allernothwendigsten flüchtete.

Die Bevölkerung zeigt keine große Theilnahme für den Hausbesitzer und begründet dieses Verhalten mit den Worten: „Durch Schaden wird man klug." Anläßlich des kantonalen Schützenfestes in Muri (1888) wollte nämlich die Gemeinde mit einer Unterstützung denselben zur Vornahme der nöthigen Renovation seines Hauses aufmuntern, was er aber unterließ. —

Solothurn.

— Niederamt. (Corr.) Die Liberalen des Wahlkreises Gösgen haben sich bei dem gestern stattgefundenen Wahlkampfe wacker gehalten. Die Wortbrüchigkeit und der Verrath, den die ultramontane Partei vor 4 Jahren an der damaligen Compromißliste so schmählich ausgeübt, hat sich glänzend gerächt.

Von der liberalen Liste wurde als Kantonsrath gewählt bei einem absoluten Mehr von 737 Stimmen:

Hr. von Arx, Ammann in Stüßlingen	mit	1291
„ Gerni, Spenglermeister, Trimbach	„	902
„ Meier, Ammann in N. Gösgen	„	900
„ Willi, Amtsrichter in Lostorf	„	895
„ Willi, Amman in Lostorf	„	850
„ Peter, Wirth in Lostorf	„	806
„ Studer, Fabrikant in Trimbach.	„	794

Von der ultramontanen Liste:

Hr. Andr. Wyser, Fabrikant in N.-Gösgen	mit	786
„ Strub, Fabrikant in Trimbach	„	785
„ Steinmann, Ammann in Trimbach	„	782

Mit 774 Stimmen hat auch Hr. J. Peter zur Sonne in Wysen das absolute Mehr erhalten.

Zürich.

— Am den 12. Juni wird der Bicycle-Klub Zürich ein Straßenfahren veranstalten, zu dem alle schweizerischen Velofahrer eingeladen werden sollen. Das Wettfahren soll in sechs Abtheilungen zerfallen und für jedes sind drei Preise ausgesetzt, die in Ehrenzeichen, Diplomen und Medaillen bestehen.

St. Gallen.

— In Ausführung eines Beschlusses des landwirthschaftlichen Vereins von Untertoggenburg haben Ende April und Anfang Mai fünf eintägige Kurse für Horn- und Klauenpflege. Die große Zahl der Theilnehmer, sowie der ganze Verlauf der Kurse haben gezeigt, daß dieselben sehr zeitgemäß sind.

Tessin.

— Da die konservative Mehrheit der Entwurfskommission des Verfassungsrathes einstimmig und rund-

---

erhoffe." Reinhold Klinger wandte sich zu dem Sprechenden und faßte seine Rechte mit warmem Druck. „Ich danke Dir, Kurt, für Deine Theilnahme," sagte er dann, „aber Du denkst Dir die Sache doch seltsam leicht. Nicht jeder ist wie Du ein Kind des Glückes und findet schon in der Wiege sein zweites Ich. Mir hat bislang Aphrodite als Liebespendern nicht gelächelt; vielleicht ist's meine Schuld, vielleicht ist das Traumbild, das mir von Jugend auf vorschwebt in heimlichen Stunden, zu schön und zu hoch, um in der Natur Verwirklichung zu finden; aber wahr ist's, leider, ich habe das Weib noch nicht gesehen, das mein Glück auf Erden begründen könnte." „Du bei Deinen gesellschaftlichen Beziehungen?" scherzte Kurt, „in allen Salons der Hauptstadt gesucht?" „Und doch ist's so. Ich glaube zwar durchaus nicht, daß eine besondere magische Gestalt immer nöthig wäre, um zwei Herzen zu einer ganz glücklichen Vereinigung zu bewegen; das hat die Natur viel zu weise eingerichtet. Ja, ich halte sogar dafür, daß die Mehrzahl der Menschen gar nicht dessen fähig ist, was die Dichter als Liebe besingen. Sie haben Wohlgefallen am andern Geschlechte im Allgemeinen und zahlen schließlich in möglichst vortheilhafter Weise der Natur ihren Tribut — das ist doch in Wirklichkeit die Idee, die unsern heutigen Ehekontrakten meist zu Grunde liegt." „Nun — und welchen Schluß willst Du daraus für Dich ziehen?" „Keinen! Gar keinen! Ich gehöre nicht zu dieser Mehrzahl. Es würde mir unmöglich sein, mich mit diesem sogenannten Glücke zu begnügen. Ich müßte ein Wesen finden, das mir gleichgeartet ist, zu dem ich mich hingezogen fühlte, wie die Flamme zur Flamme — und weil das nicht eintreten will," schloß er scherzend, „muß ich mich halt wohl mit meinem Junggesellenglücke zufrieden geben." „Wer weiß, wer weiß," lachte Kurt, „man lernt nie aus, sagt das Sprichwort. Aber wissen lassen mußt Du es mich, wenn Dein Kieselherz Feuer sprüht." „Sicherlich," scherzte der Andere, „Du wirst der erste sin, deer es erfährt."

weg erklärte, das Begehren der liberalen Minderheit um Einschreibung des Stimmrechtes der Ausgewanderten und der Wahlkreise für den Großen Rath mit Proportionalverfahren in die neue Verfassung nicht aufnehmen zu wollen, brach die Kommission ihre Sitzung für einstweilen ab.

— Ein Scharmützel hat am 12. dies bei Affano auf italienischem Boden zwischen zehn Schmugglern aus Stabio und einer Anzahl italienischer Grenzwächter stattgefunden. Einer der Schmuggler wurde getödtet und ein Grenzwächter schwer verletzt. Die Schmuggler nahmen die Flucht und ließen schwere Lasten Tabak auf dem Platze.

— Die Kommission des Verfassungsrathes hat soeben einstimmig den Antrag Bolla betreffend die Wahl des Großen Rathes mit dem Proportionalsystem in gesetzlich festzusetzenden 12 Kreisen angenommen. Das Revisionswerk kann also als gesichert betrachtet werden. Die Zahl der in jedem Kreise zu wählenden Abgeordneten soll mindestens 5 betragen, die nach dem Proportionalsystem Houdt-Hagenbach zu wählen sind. Das Volk entscheidet, ob das Einführungsgesetz durch den Großen Rath oder den Verfassungsrath auszuführen sei.

Graubünden.

— Indirekte Steuern. Außer dem Gesetzentwurf über die Besteuerung der Seitenerbschaften werden dem Großen Rath noch die Entwürfe der betreffenden Spezialkommissionen über Einführung von Wirthschaftspatenten, sowie über Stempelpflicht für Wechsel und wechselähnliche Papiere und Spielkarten zugehen. Die Standeskommission hat beide Entwürfe nach unwesentlichen Abänderungen gutgeheißen.

Ausland.

Rußland.

— Der Zustand der Wintersaaten im Nordwesten, Südwesten, Zentralrußland und im Kaukasus wird als befriedigend bezeichnet. In Nord- und Ostrußland ist der Aufgang der Wintersaaten durch Kälte gestört; auch dort standen sie zuletzt im Allgemeinen befriedigend. Ferner besserte sich auch der Stand der Wintersaaten in den Gouvernements Cherson, Jekaterinosloaw, Poltawa und im Gebiete der donischen Kosaken.

— Die bereits angekündigte Verordnung wegen Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Hafer aus den Ostseehäfen und der Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Mais aus dem ganzen Reiche erschien am Samstag

Belgien.

— In Louvain ist ein Franzose verhaftet worden, welcher sich, nachdem er eine 21jährige Dame aus Brüssel entführt hatte, in Tirlemont niederließ. Am Tage nach seiner Ankunft traf ein anderer Franzose, ein Komplize in dem nämlichen Hotel ein. Dieser Letztere schloß auf das Leben der entführten Dame mit der Gesellschaft „Urbaine" in Paris eine Versicherung von 40,000 Fr. ab. Acht Tage nach Abschluß der Versicherung starb das junge Mädchen. Zwei Untersuchungen blieben erfolglos. Der Beauftragte der Versicherungsgesellschaft ließ die Sache aber nicht ruhen. Er setzte durch, daß eine Analyse des Blutes der Verstorbenen vorgenommen wurde. Dieselbe ergab, daß die junge Dame von den beiden Komplizen vergiftet worden sei. Sie thaten dies zu dem Zwecke, die Versicherungssumme zu erlangen. Der eine der Gauner wurde verhaftet, der andere hat sich geflüchtet.

England.

— Die Auflösung des Parlamentes erfolgt in der ersten Woche des Juli.

Amerika.

— Der seitens England erfolgten Annahme der Einladung zu einer bimetallistischen Konferenz wird hier in Bezug auf den Beitritt anderer Staaten eine maßgebende Stimmung zugeschrieben. Oesterreich und Italien sollen die Einladung ebenfalls bereits angenommen haben.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Opfer von Chalais. Der „Gaz. de Lausanne" wird aus dem brandbeschädigten Chalais geschrieben, es seien jetzt von den 450 unmittelbar nach dem Feuer obdachlosen Bewohnern des Dorfes nahezu an 150 untergebracht und nur noch 308 seien auf die Mildthätigkeit angewiesen. Diese beziehen nun regelmäßig jeden Montag familienweise die für ihren Lebensunterhalt auf eine Woche hinaus nothwendigen Nahrungsmittel. Jede Familie hat eine Kuh behalten dürfen und läßt sich gleichzeitig vom Hilfskomite auch die für dieses Thier erforderliche Wochenration an Futtervorrath spenden. Alles weitere Vieh wurde vorläufig bei den Bauern der Nachbardörfer untergebracht, die es füttern werden, bis die Eigenthümer im Stande sind, es zurückzunehmen. Auch für Saat mußte gesorgt werden, wenn man die Abgebrannten nicht dem bittersten Elend preisgeben wollte. Das kantonale Komite kaufte darum 200 Sester Kartoffeln, weil es sich nicht für berechtigt hielt, die als Liebesgaben einlaufenden Früchte ihrem nächsten Zweck zu entfremden. Es waren vierzehn der abgebrannten Häuser zusammen um Fr. 24,709 bei der „Helvetia", ein fünfzehntes für Fr. 2147 bei der „Baloise versichert. Die Besitzer aller andern Wohnungen ständen heute arm, nackt und bloß da, ohne die auch hier glänzend sich bewährende Liebesthätigkeit der Eidgenossen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 14. Mai. Die Prüfung der Rechnung der Jura-Simplon-Bahn durch das Eisenbahndepartement ergab, daß vom Baukonto ein Posten von 166,000 Fr. abzuschreiben und auf die Betriebsrechnung pro 1891 zu nehmen ist. Dadurch reduzirt sich der zur Verfügung der Prioritätsaktien stehende rechnungsmäßige Ueberschuß auf rund 1,435,000 Fr.

Bern, 16. Mai. (Privattelegr.) Das schweiz. Zolldepartement hat den Entwurf zu einem neuen Zollgesetz an Stelle desjenigen von 1851 ausgearbeitet. Der Entwurf wird nächster Tage vom Bundesrath genehmigt werden und in der Junisession der Bundesversammlung vorgelegt werden.

Solothurn, 16. Mai. (Privattelegr.) Gewählt sind 94 Liberale, 5 Arbeitervertreter, und 6 Oppositionelle. In der Stadt Solothurn sind drei Stichwahlen. Die bisherigen Regierungsräthe sind einstimmig wiedergewählt, ebenso neu gewählt Dr. Studer.

Basel, 16. Mai. (Privattel.) Am schweizer. Artillerietag betheiligten sich 400 Mann, worunter 50 Offiziere. Bei den Sektionsübungen erhielten Preise: Biel, Bern, Zürich, Basel, Liestal, Frauenfeld.

Rom, 15. Mai. Das neue Kabinet hat sich folgendermaßen konstituirt: Giolitti Vorsitz und Inneres, interimistisch auch Verwaltung des Schatzministeriums; Brin Auswärtiges, Bonacci Justiz, Ellena Finanzen, Pelloux Krieg, San Bon Marine, Genala öffentliche Arbeiten, Lacava Ackerbau, Martini Unterricht, Finocchiaro Aprile Posten und Telegraphen. Die Vereidigung der neuen Minister beim Könige ist auf Nachmittags 5 Uhr anberaumt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Schaffner-Lindenmann, Friedrich, Wagner von und in Aarau; Frank, Louise, Corsettschneiderin, von und zu Aarau; Bally, Elisabeth Margaretha geb. Scholer, von und zu Aarau. Eingabe bis 18. Juni. — Baden. Kaspar, Josef, Seiler in Mellingen; Vogelsang, Bernhard, Landwirth, von Vogelsang, Gemeinde Gebenstorf, in Mellingen wohnhaft gewesen; Heusler, Fridolin, in Künten; Willi, Josef, Wirths, von Ober-Ehrendingen; Pabst, Othmar, alt Schulpfleger, von Gebenstorf, in Wettingen angesessen gewesen. Eingabe bis 18. Juni. — Kulm. Senn, Rudolf, Mechaniker, von Unterkulm. Eingabe bis 25. Juni.

Benefizia Inventarii.

Muri. Wisy, Josef Leonz, von Bethwyl, wohnhaft gewesen und verstorben in Weißenbach, Gemeinde Boswyl. Eingabe bis 15. Juni. — Zofingen. Gloor, Joh. Friedrich, Gottliebs, von Oberkulm, gewesener Lehrer, in Strengelbach. Eingabe bis 25. Juni.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Gemeinschuldner: Fischer, Joh. alt Ammann, von Stetten, in Holzrüti, Gemeinde Niederrohrdorf, angesessen. Eingabe bis 11. Juni. — Muri. Gemeinschuldnerin: Frau Huwiler, Magdalena, von Bünzen. Eingabe bis 6. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Keller, Franz, Maurer, von Baden. — Kulm. Fischer Melchior, auf Wandfluh zu Leutwyl. — Lenzburg. Kull, Gottfried, Färber, von Niederlenz.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Oberschule Moosleerau. Besoldung: Fr. 1200. 2) Gesammtschule Rüthhof-Gränichen. Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den betreff. Schulpflegen bis 22. Mai nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 7. bis 14. Mai 1892.

Geburten.

Mai 9. Hermann, S. d. Plüß, Bernhard, Knecht, von Ryken in Aarau.
„ 11. Gertrud Bertha, T. d. Meyer, Jakob Ludwig, Direktor der Handwerkerschule, von Zürich, in Aarau.
„ 13. Ernst Robert, S. d. Siebenmann, Gustav, marech.-tailleur, von und in Aarau
„ 14. Anna Martha, T. d. Stauber, Jakob, Amtsrevis or von Zezwyl und Aarau, in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 13. Béranger, John Emil, Kaufmann, von Lausanne, in Genf und Frey, Bertha Louise, von Densbüren, in Aarau.

Trauungen.

Mai 9. Wernli, Jakob, Landarbeiter, von Thalheim, in Aarau und Wüest geb. Vogt, Barbara, Landarbeiterin, von Lupfig, in Riniken.
„ 10. Haury, Carl Heinrich, Kaufmann, von und in Schönenwerd und Gloor, Ida, von Schöftland, in Aarau.

Todesfälle.

Mai 11. Ryniker, Jakob, Oekonom, von Schinznach, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Mai 15. Pauline Elise, T. des Jakob Segesser-Lanz, Landwirth von Benwyl (Bern), in Schönenwerd.
„ „ Ernst, S. des Alexander Büthrich-Bartholome, Küfer von Trub, in Aarau.
„ „ Hedwig, T. des Christoph Hoffmann-Suter, Coiffeur von Schwabach, in Aarau.
„ „ Werner Hugo, S. des Rudolf Wehrli-Geier, Geschäftsführer von Küttigen in Aarau.
„ „ Frieda Maria, Rosa, Fritz, Kinder des Fritz Grütter-Graber, Magazinier von Seeberg, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 14. Mai 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 11. 00—00. 00, per Becken 30 Cts.; neue per Kilo 60 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20—2. 30. Eier 10 Stück 60 Cts. Dürre Aepfel- und Birnenschnitze per Liter 30—35 Cts. Salatper Kopf 15—20 Cts.

Getreidebörse in Zürich vom 13. Mai.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	27½	27	26½	„
Bessarabischer	—	25	24	„
Theodosia	26	25	—	„
Azyma	27	25½	24	„
Landweizen	—	22	—	„
Roggen, Inländ.	—	18	—	„
Futtermais altes	—	16	—	„
Hafer böhmischer	19	18	17	„
„ ungarischer	—	18	17	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abjol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Spezifische Feuchtigkeit	Witterung
15.	Mittags 1. u.	+ 20,0	721,7	764,9	NW½	44	bewölkt
15.	Abends 9 „	+ 14,5	727,3	762,5	W,	73	hell
16.	Morg. 7 „	+ 13,3	726,6	761,8	SW,	77	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,3 °C. Maximum + 21,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Konkurs-Steigerung.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Fisch, Samuel**, gewesener Schuster in der Halde in Aarau wird die einzige **Liegenschaft**, nämlich das



Wohnhaus Nr. 271

an der Halde in Aarau, geschätzt um Fr. 4200 am **Mittwoch den 18. Mai** nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an in der Wirthschaft Brunnhofer in Aarau zur Steigerung gebracht. Die Steigerungsbedingungen sind beim Konkursamt vom 1. Mai an zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, den 11. April 1892.

Das Konkursamt.

Aktiven-Steigerung.

Dienstag den 17. Mai nächsthin, Vormittags 9 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten eine kleine Anzahl Buchforderungen von zus. ca. Fr. 50 versteigert.

Aarau, 12. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.
2265

Pfand-Steigerung.

Dienstag den 17. Mai 1892
von Nachmittags 2 Uhr an wird im Hause Nro. 877 auf dem Rain in Aarau das an der ersten Steigerung nicht verkaufte Gypserwerkzeug und die Vorräthe versteigert:

Es befinden sich dabei: Verschied. Hämmer, 1 Farbmühle, 3 Asphaltöfen mit Zubehörden, 1 großes und verschiedene kleine Seile, 2 Stoßbännli, 4 große und 4 kleine Leitern, Siebe, 2 Pflasterkasten, 2 Grabeinfassungen aus Cement und verschied. Farben, ca. 1½ Cubikmeter Kalk und Anderes mehr. 2264

Aarau, 12. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. bs. verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.

Aarau, 2. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer**,
Hintere Vorstadt.

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Posamenterinnen

finden Arbeit bei 2244

Th. Bieber-Riggli.

Tausch in's Waadtland.

Man wünscht sofort einen **Knaben** von 16 Jahren in Tausch zu plaziren, wo demselben Gelegenheit geboten wäre, eine gute Mittelschule (Gewerbeschule) zu besuchen. Offerten und Anfragen beliebe man zu richten an **Friedr. Graf**, Maitre au Collège de Moudon, Vaud. (H. R. S. 145)

Lehrlings-Gesuch.

Auf einer **Gemeindeschreiberei mit Fertigungsaktuariat** kann ein gutgeschulter **Jüngling** sofort in die **Lehre** treten.

Anmeldungen unter Chiffre T. G. befördert die Expedition. 2229

Gesucht.

Für sofort eine tüchtige gewandte **Restaurations-Kellnerin**, eine **Privat-Köchin** und eine ältere **Person** in einen leichten Platz.

Stellen suchen.

Mädchen in Herrschaftshäuser die im Kochen bewandert sind und 2 Mädchen für Zimmer. Frau **Lahr**, Stellenvermittlungs-Bureau Klosterplatz zum Baslerbieter in **Olten.**

Gemüse-Setzlinge.

Gurken, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Bumenkohl, Kohl, Kohlrabi, Cornichons, Kopfsalat & Carotten, einige Hundert Erdbeerstecken.

J. Wehrli-Dubs,
2261 Handelsgärtner,
zum Blumengarten, Schachen.
— Telephon. —

In Aarau zu verkaufen:

Ein gut frequentirtes **Spezereigeschäft.** Schriftliche Anmeldungen hiefür vermittelt die Expedition d. Blattes. 2253

Zu verkaufen.

Ca. 20 Stk. leere Oelfässer

verschiedener Größe bei 2239

G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nr. 202.

Zu verkaufen.

Eine **Kadettenuniform**, Rock u. Hosen für einen größeren Kadetten. Pelzgasse Nr. 123. 2260

Leichen-Anzeige.

Nro. 40.

Montag den 16. Mai starb:
Samuel Wehrli-Walser, Gärtner von Küttigen. Alter: 63 Jahr.
Beerdigung: Mittwoch den 18. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 780.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute Montag beginnen unter der Leitung des neuen Direktors Eugen Kutschera die Proben für Lenzburg (Festdeit und Wettgesang). Freunde des Gesanges werden hiemit zum Eintritt in den Verein freundlichst eingeladen, ältere Mitglieder, welche das Lenzburgerfest activ mitzumachen wünschen, sind herzlich willkommen. Anmeldungen werden an den Probeabenden entgegengenommen.

Montag 8 Uhr Abends:
1. und 2. Tenor.
Dienstag 8 Uhr Abends:
1. und 2. Baß.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag
Montag den 16. Mai,
Nachmittags von 3½ Uhr an
im Schützenhaus.
Glarner Scheibenbilder.
Alte u. neue Munition auf dem Platze.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Feuerwehr Aarau.

Offiziersversammlung
Mittwoch den 18. Mai 1892,
Abends 8¼ Uhr
in der **Brauerei Holzach.**
Gefl. Nr. 3, 4 und 5 der Feuerwehrzeitung vom Jahr 1892 mitbringen.
Commando der Feuerwehr.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter Nr. I.
Montag den 16. Mai 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bahnhofrestauration Aarau.

Heute
Schafcotelettes
mit **frischen Spargeln.**
Empfiehlt sich bestens
B. Kühn.

Für Straßenbeleuchtung.

Die Gemeinde **Turgi** hat abzugeben:
5 solide eiserne Laternenträger sammt starkem steinernem Postament. Dieselben sind für Neolin- oder Petrolbeleuchtung geeignet. Auskunft ertheilt (M. 7620 Z.)
2303 **Die Gemeindekanzlei.**

Handreise-Koffern

in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sternatinger.**

Frische Sendung von

Blutorangen
Citronen

empfiehlt 2302
Joh. Schmidt, z. Bären.

Kochherde,

2löchrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
H. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Dampfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 S.)

Zu vermiethen.
Laurenzen-Vorstadt Nr. 367 zwei schöne helle Parterre-Zimmer, sehr gut als Bureau geeignet.

Aarau, den 16. Mai 1892.

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innig geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Samuel Wehrli, Gärtner,

heute Morgen ¼4 Uhr nach längerer Krankheit im 63. Altersjahr in die ewige Heimat abzurufen.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen:
Rosina Wehrli.
Hans & Bertha Wehrli-Buhs.
Heinrich & Rosa Pfyder-Wehrli.
Jakob & Marie Ilemann-Wehrli.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 18. Mai, Vormittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vor dem Haldenthor.
Leidcirculare werden keine versandt.

Dr. med. H. Bircher

ist zurück.

Sprechstunden täglich von 10—11 Uhr.

Sonntag ausgenommen.

Geschäftsanzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebene Mittheilung zu machen, daß er in seinem käuflich erworbenen Hause Nr. 825 auf dem Rain eine

Käse- und Butterhandlung

angefangen hat und es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gewissenhafte und gute Bedienung allen Ansprüchen möglichst gerecht zu werden.

Ausgezeichnete süße

Centrifugen-Butter

wird täglich aus der eigenen Käserei frisch geliefert.

Hochachtend
Reinhard Etter, Küher.

Kurhaus Clavadel-Davos.

Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 15 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)

Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Kindersonnenschirme

à 70 Cts. bis Fr. 2. — empfiehlt in großer Auswahl
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Reichhaltige Auswahl

Cravatten

schwarz und farbig in allen Façons.

Hosenträger

(auch Specialsystem für abfallende Achseln).
Das **Beste** und **Neueste.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2.23 670 Vordere Vorstadt 670.

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

GYGAX, Markt in Aarau.

Baumwolltücher!

Immer wieder billiger, z. B. ¾ roh zu 53 Cts.
Leinwand, schwer, ächt und billig z. B. Handtücher 20 Cts.
Piqué und **Satin.**
2316
Gygax, beim Schulhaus, **Bleienbach.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁴/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁴/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

„Singer"-Nähmaschinen

der Compagnie Manufactuirère „Singer",

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.

Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle

das non plus ultra
der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**

Kronengasse.

Der ächte

EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.



Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel
Allen durch schwere Arbeit, überstandenes Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen
Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu **Fr. 2.50** und **5.—** mit der Marke der 2 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots: in allen Apotheken.*

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfal; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 5227 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 17. Mai 1892. № 116. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Bertha v. Suttner und die Friedensliga.

Der Schreiber der nachfolgenden Zeilen, die wir der „Appenzeller-Zeitung" entnehmen, trägt es nicht auf dem Gewissen, je einer der Schriftstellerinnen vom gewöhnlichen Schlage, welche in immer dichtern Schaaren dem Büchermarkt zudrängen, ein besonderes Kompliment gemacht zu haben. In der Erzähler- und Roman-Literatur mag man sie gewähren lassen, in der exakten Wissenschaft leisten sie — bis jetzt wenigstens — selten Tüchtiges. Wenn aber eine Frau, geistreich, geschult, zielbewußt und energisch, für die größte Kulturidee ihrer Zeit eintritt, wenn es sich um eine phänomenale Erscheinung handelt, dann wäre es mehr als ungalant, sich träge der Aufmerksamkeit zu verschließen. Als eine solche, hochinteressante Frau erkennen wir Bertha von Suttner, geborne Gräfin Kinsky, Gemahlin des Freiherrn Gundaccar v. Suttner, Schloß Harmannsdorf, Nieder Oesterreich. Sie steht im 49. Lebensjahre, mithin in der Vollkraft des Lebens; sie an dieser Stelle biographisch näher zu verfolgen, müssen wir uns, freilich ungern, versagen; indem unser Zweck der ist, die Frau als Charakter und nach ihren Leistungen in den letzten 10 Jahren bei dem Leserkreis dieses Blattes einzuführen. Von 1882 an war sie schriftstellerisch thätig, hat eine Reihe von Werken erscheinen lassen, deren Titel aufzuzählen wir füglich unterlassen können; gesagt sei nur, daß dieselben sehr geschätzt sind, zum Theil wiederholte Auflagen erlebten. Unterdessen hatte sie sich eine spezielle Aufgabe gewählt, welcher sie fortan als Lebenszweck dienen zu wollen scheint.

Bekanntlich waren im Jahre 1867 zu Genf drei geschichtlich bedeutende Männer: Charles Lemonnier (Philantrop), Giuseppe Garibaldi (Freiheitsheld) und Viktor Hugo (Dichter) zusammengekommen, um die Idee des Völkerfriedens — mit welcher jeder von ihnen wohl sich längst beschäftigt haben mochten — konferenzialiter zu besprechen und zu berathen, wie die Idee allgemein zum Traktandum der öffentlichen Meinung erhoben werden könnte? Sie wandten sich, vorläufig ohne Ostentation, an ihre Vertrauensmänner in den verschiedenen Staaten, fast ausnahmslos die lebhafteste Zustimmung erfahrend. Aber jetzt war Diskretion mehr weder nöthig noch möglich, es bemächtigten sich die Zeitungen der Sache, mehr für, als gegen den Vorschlag, und traten hochangesehene Personen, Minister, Fürsten, Parlamentsmitglieder, Dichter und andere Gelehrte mit persönlichen Erklärungen und Unterschrift auf, um die Friedensidee zu unterstützen. So konnte es nicht fehlen, daß die Anregung überall Boden faßte und sich deren Freunde, zunächst örtlich, zu Klubs, Gesellschaften, Vereinen verbanden und organisirten. Wir nennen von solchen Verbänden nur beispielsweise die von Wien, Paris, London, Kopenhagen, Brüssel, Rom und Genf. Infolge dessen drängte sich der Gedanke von selbst auf, den Verband der Friedensfreunde international zu gestalten, um Einheitlichkeit in den Bestrebungen, mehr Chancen für praktischen Erfolg zu erzielen. Auch dieser Antrag wurde bald zur Thatsache, der Verband bildete sich unter dem Namen „Internationale Friedensliga", und dem Zwecke: Abschaffung des Krieges, allgemeiner Völkerfriede, anstatt des legitimen Faustrechts Schiedsgerichte mit verbindlicher Kraft ihres Urtheils. Als nächstes Ziel allgemeine Abrüstung, um das Volk von der unerträglichen Last der Kriegsbereitschaft zu befreien.

Der Liga schloß sich Frau von Suttner an: nicht blos als einfaches Mitglied, sondern griff mit mächtiger Initiative ein zur Erweiterung und Stärkung des Verbandes und für richtige Wahl des einzuhaltenden Kurses. Da eben finden wir sie am Webstuhl ihrer Lebensaufgabe. Sie schrieb einen zweibändigen Roman, betitelt „Die Waffen nieder", in dem die Gräuel des Krieges, beziehungsweise die Vortheile des Völkerfriedens zur Darstellung kommen. Es errichte das Buch die günstigste Aufnahme. Seit Anfang des laufenden Jahres gibt Frau von Suttner unter gleichem Titel auch eine per Monat einmal erscheinende Zeitschrift „zur Förderung der Friedens-Idee" heraus.

Zur Verhütung von Mißverständniß ist hier eine erläuternde Einschaltung erforderlich. Ermuntert durch die Anstrengungen der Liga hat sich vor einigen Jahren noch ein Separat-Verband gebildet, bestehend aus Mitgliedern der gesetzgebenden Kollegien der verschiedenen Staaten, wie des Parlaments, Reichstages, Kammer, Nationalraths, Großraths und wie sie alle heißen. Auch dieser Verband ist international und verfolgt die gleichen Zwecke wie die Liga, nennt sich aber unterscheidend „Interparlamentarische Konferenz". Beide Verbände haben sich verständigt, ihre Generalversammlungen je am gleichen Ort und zu gleicher Zeit abzuhalten und so begreift dann die aufgekommene Bezeichnung „Friedenskongreß" beide Verhandlungskörper in sich.

Welches Ansehen Bertha von Suttner in der Liga genießt, läßt sich aus den erwähnten Leistungen reichlich schließen; wir wollen es aber dennoch weiter dokumentiren. Nachdem sie kurz vor dem Kongreß in Rom (November 1891) den Vorsitz in der Oesterreichischen Sektion geführt und es sich um eine Abordnung an den Kongreß handelte, fiel die einstimmige Wahl auf Frau von Suttner und die Redaktion der „Neuen Freien Presse" fügte ihrem Berichte hinzu: „Im Namen der Friedensfreunde das Wort zu erheben, ist in Oesterreich jetzt niemand besser berufen, als die Verfasserin von „Die Waffen nieder". Zu Rom tagte die Versammlung im Kapitol und wurde, nach der offiziellen Begrüßungs- und Eröffnungsrede das Wort zum ersten Vortrag der Frau von Suttner ertheilt. In Hauptsachen bestand ihr — durch lauten Beifall oft unterbrochener — Vortrag aus authentischen Mittheilungen über die Fortschritte der Friedensbestrebungen und über die Situation des Kongresses. Bertha von Suttner ist die erste Frau, welche im Kapitol in Rom zu einer öffentlichen Versammlung gesprochen hat.

Für uns Schweizer ist besonders wichtig und erfreulich der zu Rom gefaßte Kongreßbeschluß: es solle zu Bern ein ständiges Sekretariat (Direktions-Büreau) des Kongresses zur Geschäftsleitung errichtet werden. Bereits ist die Einrichtung im Gange, wie wir von verläßlicher Seite vernehmen. Ebenso ein zweiter Beschluß, daß der nächstfolgende Kongreß in unserer Bundesstadt stattfinden soll; als Zeit der Abhaltung wurde später der Monat August 1892 bestimmt. Unseres Bedünkens zwei wohlbegründete Verfügungen. Die Schweiz, welche, mit oder ohne Kongreß — so weit es an ihr liegt — mit der ganzen Welt in Frieden lebt, durfte wohl als Zentral Station der Friedensbestrebungen und als Jahresversammlungsort des Kongresses ausgezeichnet werden, zumal ja die Schweiz (Genf) das Grütli der Friedensliga bedeutet. Die Ausstrahlungen schweizerischer Friedfertigkeit, unverfälscht aus frühern Jahrhunderten überliefert, aufrecht erhalten mit schweren Opfern an Gut und Blut, mögen geeignet sein, andere Völker für gleiche Gesinnung zu erwärmen. Eine besondere Ehre für unser kleines Land ist es denn auch, daß die Präsidien beider Abtheilungen zwei Schweizern übertragen wurden: den Vorsitz bei der Liga wird Herr Bundesrath Ruchonnet, denjenigen der Konferenz Herr Nationalrath Gobat führen.

Allgemein genommen dient es nicht zum Lob der Männer, wenn sie sich im Kampf für die erhabene Kultur-Idee von einer Frau übertreffen lassen. Hier

---

2

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

1.

Sie waren indeß in die Thalniederung gelangt; schon konnte man das Gut der Edlen von Rudeck von Weitem überblicken. In mächtigem Rechteck schlossen sich die Gebäude aneinander, hingelehnt an den waldbestandenen Hügel, der an der beherrschenden Stelle des Thales lag und ehemals die stolze Burg Rudeck auf seiner Kuppe getragen hatte. Jetzt stand nur noch ein einsamer Thurm von dem alten Gemäuer, umgeben von dem jungen Grün der Parkanlagen, die sich bis zu dem neuen Herrschaftssitze hinunterzogen. Die stolzen Ritter waren niedergestiegen von ihrem Horste und hatten das Schwert mit dem Pflug und der Egge vertauscht. Breit dehnte sich die Masse der Hauptfront nach den beiden Flügeln hin, daran reihten sich zu beiden Seiten im rechten Winkel die Stallungen und Wirthschaftsgebäude, zwischen denen der geräumige Hof sich erstreckte.

„Es muß ein großer Betrieb sein," bemerkte der Professor, der mit einem prüfenden Blick die vor ihnen liegenden Anlagen überflogen hatte. Kurt nickte. „Wir sind schon lange auf Rudeck'schem Boden. Vieles ist noch verpachtet an jenes Dorf da, das den gleichen Namen führt. Sonderburg ist nicht ganz so groß; ursprünglich waren beide Güter ein einziger Familiensitz, vor zweihundert Jahren ungefähr haben sich die Linien getrennt; in Hilde und mir schließen sie sich nun wieder zusammen, denn mein Schwiegervater hat keinen Sohn, nur Hilde und Hanna. Aber sieh' da!" unterbrach er sich und wies nach rechts, „nun kannst Du gleich den Gerd kennen lernen, unsern Großknecht."

Von einem Feldwege schwankten soeben zwei hochbeladene Erntewagen, von zwei Paar munterer Braunen gezogen, auf die Fahrstraße ein, die jetzt in gerader Richtung bis dicht vor den Gutshof lief, um sich dann in kurzem Bogen nach rechts hin um den Bergkegel herumzuziehen. Der Mann, der — neben den Pferden gehend — die Fuhren lenkte, mußte die Herankommenden bereits bemerkt haben, denn er ließ die Thiere halten und wandte sich nach den Näherschreitenden um. Der Professor sah den Mann an, der hoch in den Dreißigern stehen mochte. Er war hoch und schlank gebaut, sein Körper konnte als tadellos gelten; aber der ganze Eindruck seiner Persönlichkeit wurde durch seinen Kopf bestimmt, der, etwas zu klein für die große Gestalt, auf einem langen Halse saß und durch die scharf vorspringende, gebogene Nase und die schwarzen, in einem Bogen zusammenwachsenden Augenbrauen etwas Geierartiges erhielt. Als sie herankamen und Kurt ihm ein herzliches „Guten Tag, Gerd!" zurief, erheiterten sie auf einen Augenblick die ernsten Züge des Mannes und ein Lächeln umspielte kurze Zeit seine schmalen Lippen. „'n Tag, Herr, sagte er dann und hob leicht die Fuchspelzmütze vom Kopfe; die Worte lösten sich schwer von seinem Munde, viel reden that der Mensch sicher nicht. Den Gruß des Professors erwiderte er nur durch einen neugierigen Blick und nochmaliges Heben der Kopfbedeckung. „Alles wohl, Gerd?" „Alles wohl, Herr." „Korn gut gerathen?" Gerd blickte nur auf die hochgeladenen Fuhren, als ob er den Fragesteller durch den Augenschein zur eigenen Beantwortung seiner Frage veranlassen wollte. So verstand ihn auch Kurt. „Hast recht, Gerd," sagte er, „große Aehren und schwer, wie's scheint. Sonst nichts Neues passirt? Noch nicht geheirathet?" Der Mann wurde verlegen; er blickte nach dem Felde zurück, woher er gekommen. Einige Knechte und Mägde waren dort beschäftigt, den Rest der auf dem Acker befindlichen Garben auf zwei Wagen zu laden. Die Andern waren seinem Blicke gefolgt. „Ah, da ist sie ja," rief Kurt aus, „ist das nicht die schöne Anne? Solch' dicke Zöpfe hat keine andere. Noch nicht im Reinen, Gerd?

„Sie ist noch jung, Herr," sagte der Knecht wie entschuldigend. „Ich denke doch, siebzehn muß sie sein. Halt' sie nur fest, sie war als Kind ein wilder Vogel — und für umsonst hast Du sie doch nicht großgezogen." „Sie ist jetzt anders, Herr." „Ei was, jung gefreit hat Niemanden gereut — und Du bist alt genug. Der wird's an Liebhabern nicht fehlen. Sieh doch", unterbrach er sie lachend und deutete nach der arbeitenden Gruppe, „nein, der fehlt's nicht." Der eine der Wagen war gefüllt, und die beiden Mägde, welche oben die Garben festgelegt hatten, schickten sich an, von ihrem luftigen Sitze sich niederzulassen. Die drei Knechte aber bemühten sich wetteifernd, der einen von ihnen, deren jugendlich anmuthige Gestalt sogar in der ziemlichen Entfernung erkennbar war, beim Heruntersteigen hilfreiche Hand zu leisten. Sie schien spröde zu thun; endlich glitt sie herab in die Arme des einen der Burschen, der sie mit einem hellen Jodelrufe auffing. Es klang froh durch die Abendluft. „Prächtig, wie in der Schweiz," sagte der Professor. „Wo hat der das gelernt, Gerd?" fragte Kurt. Aber dieser antwortete nicht gleich, sein Gesicht nahm einen finstern Ausdruck an, er schlug klatschend mit den Zügeln auf die Pferde, daß sie mit einem plötzlichen Ruck anzogen. „Das ist der Zigeuner," sagte er dann gleichgültig, mehr zu sich als zu dem jungen Manne. Dieser sah ihn forschend an. „Na, Gerd, ein Kerl wie Du — beim ersten Jungen steh' ich Pathe." Dann schritt er nach kurzem Gruße mit seinem Gefährten schnell voraus dem Gute zu, während unter dem zornigen „Hotthüa" Gerd's die Wagen langsam ihnen nachknarrten.

Während unsere Wanderer auf der Landstraße ihrem Ziele zustrebten, lag der Gutshof in tiefer Ruhe da. Das Thor war weit geöffnet, ein Zeichen, daß die Gespanne noch draußen auf den Feldern waren. Links und rechts von dem hochgethürmten, jetzt schon vereinsamten Tummelplatze des Hühnervolkes standen leere Wagen und lagen und lehnten mannigfache Ackergeräthschaften, sauber gereinigt und in musterhafter Ordnung. Das Federvieh war längst zum Schlafen gegangen, nur dann und

scheint fast ein solches Beispiel vorzuliegen! Mit bewundernswerther Ausdauer führt sie die Agitation, erträgt sie den Spott der Kriegsgurgeln, wiederlegt sie, oft in eleganter Beweisführung, die Argumente der ernstern Vertheidiger des Krieges. Sie ist überzeugt, für eine Idee zu streiten, über die man im nächstfolgenden Jahrhundert nicht mehr lächelt, vielmehr, im Genusse ihrer Frucht, diejenigen segnet, welche für sie eingestanden waren. Kann Frau von Suttner die „Niederlegung der Waffen" noch erleben, so wird ihr eine Satisfaktion zu Theil werden, wie nur wenigen Sterblichen eine gleichwerthige zugestanden ist; muß sie vorher vom Schauplatz des Lebens abtreten, so hinterläßt sie eine leuchtende Spur, welche die Ueberlebenden des Weges weiter führen wird.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Vertrag zum Schutze der Marken, Muster und Modelle, welcher am 13. April abhin in Berlin mit dem deutschen Reich abgeschlossen worden ist, wird mit einer bezüglichen Botschaft der Bundesversammlung in der Junisession zur Genehmigung vorgelegt werden.

Kantonales.

Aargau.

— Die Redaktion des „Aargauer Tagblattes" will uns für „naiv" halten, weil wir von einem „Preßkomite" jenes Blattes gesprochen haben. Sie sagt, „sie habe von einem solchen während ihres siebenmonatlichen Hierseins nichts gemerkt." Wir geben nun gerne zu, daß ein siebenmonatlicher Aufenthalt in einem Kanton selbst für den Redaktor eines Tagblattes doch etwas zu kurz sein dürfte, um alle Verhältnisse und Menschen desselben richtig beurtheilen zu können und Alles zu merken. Das gelingt selbst solchen nicht immer, welche auf jene Verhältnisse länger geachtet haben. Daher könnte etwas Reserve im Urtheil auch für Siebenmonatliche nicht überflüßig sein. Was nun das „Preßkomite" betrifft, so bedauern wir in der That, daß man selbst in 7 Monaten so leicht vergessen kann. An einer Versammlung in Brugg hat der Präsident derselben im Beisein der Redaktion des „A. T." eine Zuschrift des Verwaltungsrathes jenes Blattes eröffnet, wonach sich dieser noch nicht schlüßig gemacht habe, welche Stellung das „Aarg. Tagbl." dem Ankauf der Centralbahn gegenüber einnehmen werde.

Das hieß doch nichts anderes, als daß der Redaktor jenes Blattes zu dieser Frage gar nichts zu sagen habe, als was dem Verwaltungsrath oder „Preßkomite" beliebte. Man ist nun voll berechtigt zu der Annahme und weiß dies auch anderweitig, der gleiche Grundsatz finde auch in andern politischen Fragen seine Anwendung, namentlich in einer solchen, in der es sich um wägste und beste Aargauer handelt.

Wenn vollends der Redaktor des „A. Tagbl." abwesend war, oder wenigstens diejenigen Nummern des Blattes nicht unterzeichnete, in welchen gegen die freisinnige Partei losgelegt wurde, wie es ja in dem „A. T." seit Jahren in parteipolitisch etwas bewegten Zeiten vorkommt, so durfte man doch auf irgend eine Leitung jenes Blattes schließen. Wir zogen im gegebenen Falle den auch einer gegnerischen Partei allein würdigen Schluß, es dirigire dort nicht irgend ein versteckter Skribent, sondern die Parteileitung oder das Preßkomite, das als solches öffentlich aufgetreten ist. Die Redaktion des „A. T." ließen wir daher gebührend vollständig aus dem Spiele, und wir werden so „naiv" sein, dies in solchen Fragen auch fernerhin zu thun. —

— Auch die folgenden Zeilen haben mit der Redaktion des „Aarg. Tagbl." nichts zu schaffen. Dieses Blatt hat aus unserem Referat über die Redeschlacht im Großen Rath zwischen dem Herrn Erziehungsdirektor und Herrn Jäger das Resüme aus der Rede des erstern abgedruckt, um den Beweis zu leisten daß Herr Jäger „abgeführt" worden sei. Aus dem von uns getreulich notirten „Klatschen auf einigen Bänken der Ultramontanen" wurde „ein allgemeiner Beifall" gemacht, und im Text so weiter gefahren, so daß auch das, was im „Aarg. Tagbl." über Jägers Rede gesagt ist, von einem harmlosen Leser als unser Referat aufgefaßt werden konnte. Wir verbitten uns, auf diese unlautere Weise im „A. Tagbl." als Hilfstruppe angerufen zu werden. Dasselbe möge unser Referat ganz abdrucken und das Urtheil über den Erfolg jenes Duells sodann seinen Lesern überlassen.

— Aarau. (Eingef.) Stramm und schneidig marschirten letzten Sonntag die Mannen des hiesigen Unteroffiziersvereins zur Stadt hinaus. Das Ziel war die Benkerhöhe, wo eine Feld Schießübung mit Vetterli- und Schmidtgewehren abgehalten werden sollte. Bald war Küttigen erreicht und trotzdem die Landwehrbäuche das Bergsteigen etwas beschwerlich machten, namentlich da Frau Sonne mehr als nöthig Wärme spendete, langte die wackere Truppe ohne Unfall am Ziele an. Flugs waren die Scheiben aufgestellt und unter der bewährten Leitung des Herrn Major Brack ging das Knattern los. Die Schießlinie war bergaufwärts gerichtet und obgleich sich starker Wind einstellte, wurden verhältnißmäßig recht gute Resultate erzielt. Mittlerweile hatte das Quartiermeisteramt unter Mithülfe des Kochkünstlers vom vis à vis die Feldküche in Funktion gesetzt und lustig brodelten die Spätze in den dampfenden Suppenkesseln. Das Signal zum Feuereinstellen war zugleich das Signal zum Beginn eines regelrechten Lagerlebens. Zwei Fäßchen vom Bessern und ein feldmäßig hergestellter schwarzer Kaffee förderten die gemüthliche Stimmung nicht wenig. Sie stieg auf ihren Gipfelpunkt, als zur letzten Stunde noch der Stabstrompeter einrückte und auf seiner Trompete die schönsten Melodien zum Besten gab. Nicht weniger ergötzlich waren die unter seiner Leitung von der Küttigerjugend vorgeführten humoristisch-gymnastischen Spring- und Kletterübungen. Aber auch die ernste Seite fehlte nicht. Zwei alte Kriegstroupiers, der im Lager am Platze des zurücktretenden Herrn Fourier Stauber zum Präsidenten des Unteroffiziersvereins gewählte Tonkinese Hr. Maurer und der Indianertödter Herr Kantonsstatistiker Näf, sprachen kernige Worte über die Vortheile solcher Uebungen für die Förderung der Wehrfähigkeit und des guten kameradschaftlichen Geistes. Leider nur zu früh erfolgte der Abbruch. Die Küttiger waren nicht wenig verwundert, als die Wehrmannen unter Trompetenklang wie Grenadiere in's Dorf marschirten. Zuerst hieß es: „die Preuß' kommen!" und man wollte Sturm läuten; die Bevölkerung beruhigte sich erst wieder, als die Garde pflichtgemäß zum letzten Schluck in's Kreuz einschwenkte. Es ist dem Vorstand an's Herz gelegt worden, er möchte hie und da solche Marsch und Schießübungen mit Feldlager veranstalten und wir zweifeln nicht an seinem guten Willen. Sind doch gerade, wie Herr Näf bemerkte, solche Uebungen geeignet, im Wehrmanne jene Soldatentugenden zu pflegen, die der Dichter in den Worten verherrlicht: „Im Felde, da ist der Mann noch was werth, da wird noch das Herz ihm gewogen."

— Aargauisches Salz. Herr C. Vögele, der aargauische Bohrunternehmer, hat, nachdem die Salzschicht von 10,8 Meter durchschlagen ist, die Weiterbohrungen eingestellt. Die letzte, dem Salz aufgelagerte Schicht war sogenannter Feuerstein, oder Stinkstein, eine grauschwarze Felsart, welche am Stahle lebhaft Feuer gibt. Der Bohrer drang in dieser Schicht täglich höchstens 2—3 Zoll vor. Auch die dem Salze untergelagerte Schicht besteht aus dieser Felsart.

Wer glauben würde, Herr Vögele wäre mit seinen Bohrstangen nur so im Nebel, pardon, zwecklos im Steiy herumgefahren, der irrt sich. Derselbe hat seit Jahrzehnten schon die dortigen geologischen Formationen des Salzes verdächtig gehalten. Er hat ein Bohrloch von über 400 Fuß Tiefe vor Jahren schon im Laufen bei Koblenz geschlagen, ohne Erfolg, sodann ein solches weiter westlich in der Felsenau mit etwas Erfolg, und ist so wie ein tüchtiger Kriegsmann dem Feinde concentrisch auf den Leib gerückt. Seine früheren Bohrungen sind kaum bekannt, in der Nähe kaum beachtet, oft verlacht worden von Gelehrten und Ungelehrten. Herr Vögele kann aber sagen, daß er eigentlich gar keinen „Fund" gemacht, sondern nur das angetroffen hat, was er auf Grund seiner Studien als sicher vorhanden wußte. Das Lager in Koblenz ist das wichtigste, compakte Steinsalzlager in der Schweiz. Es ist trocken und hat keinen Wasserzufluß zu befürchten, kann daher bergmännisch durch einen Schacht abgebaut werden.

Seltsamer Weise hat nun der Kanton Aargau, der viele Mineralquellen, auch erbohrte Salzlager, Gyps- und Mergelgruben und früher Eisengruben hatte, auch nicht eine Spur eines Bergbaugesetzes.

Unser aargauischer Bergmann geht nun einstweilen auf Reisen, um andere Salzwerke zu besichtigen, oder weiter zu recognosciren.

— Erhöhte Hundetaxen. (Corr.) Nachdem die schädlichen Frühlingsfröste den schon längst erhofften warmen Frühlingstagen einmal gewichen sind, entwickelt sich die Vegetation mächtig, Baum und Busch stehen in voller Blüthe.

Auch in diesen schönen Tagen ist am Baume der aargauischen Staatshaushaltsvereinfachung ein vom Frost verschont gebliebenes Zweiglein zur Blüthe gereift, das kaum die Knospe gesprengt, noch unverblüht, schon Früchte treiben soll.

Bekanntlich hat der Große Rath in seiner Märzsitzung, um die Staatsfinanzen in's Gleichgewicht zu bringen, den Beschluß gefaßt, daß neben der bisherigen Hundetaxe von Fr. 10 noch eine weitere von Fr. 5 zu Handen der Staatskasse bezogen werden soll.

Unser Gesetz über das Halten und Besteuern der Hunde, datirt vom 30. November 1871, das durch die Volkabstimmung in Rechtskraft erwachsen, setzt die jährliche Hundetaxe auf Fr. 10 fest, wovon 4/5 in die Polizeikasse fließen und 1/5 dem Gemeinderath zufällt.

Die Schlußnahme des Großen Rathes bezweckt neben diesem Gesetz noch ein zweites zu erlassen, wonach zu Handen der Staatskasse noch eine weitere Taxe von 5 Fr. bezahlt werden soll, welch s Gesetz aber erst dann in Rechtskraft tritt, wenn dasselbe in der Volksabstimmung seine Genehmigung erhalten hat.

Die vom Regierungsrath unlängst erlassene Verordnung, daß mit der im Monat Mai fälligen Hundetaxe von Fr. 10 auch die in Aussicht gestellte neue Taxe von Fr. 5 jetzt schon bezogen werden soll, fällt sehr auf und erregt allgemeine Mißbilligung.

Es will bereits scheinen, man traue gewissen Orts dem Volke nicht, daß es einem Gesetz, das seine bisherigen Einkünfte indirekt schmälert, die Genehmigung ertheilen werde.

Ob nun die Hundebesitzer sich als gutmüthige Steuerzahler erweisen und nebst den gesetzlichen Fr. 10 noch weitere Fr. 5 bezahlen, ist sehr zu bezweifeln und dürfte diese Regierungsverordnung mancherorts auf berechtigten Widerstand stoßen.

— (Korr.) „Ueber die Kaserne in Brugg ist schon oft geschrieben worden. Die Zustände in dieser Kaserne sind derart unhaltbare und eines Soldaten unwürdige, daß es nur eine kleine Spanne Zeit mehr bedarf, um durch einen Neubau diesen Verhältnissen abzuhelfen. Im Erdgeschoß befinden sich neben Wacht- und Arrestlokal zwei kleine Theoriezimmer, die Küche und die Aborte nebst einem Hofraum, welcher als Speisesaal von der Mannschaft benützt wird. In diesen Hofraum münden die Küche und nebenan die Aborte. Hier nimmt die Mannschaft ihre Mahlzeit ein, während d ständig aus letzteren widerliche Gerüche die Luft verpesten, oft in der Art, daß die Wachtposten während den Mahlzeiten das Oeffnen des einzigen Abtrittes verhind rn mußten! Eine enge Treppe führt in die o ern Etagen, die Schlafräume. Hier finden wir ein Pendant zum Erdgeschoß. In niedern dunklen Räumen steht Bett an Bett, in einem Saal logiren 80 Mann; der Holzbau, der im Sommer dem Ungeziefer bedeutend Vorschub leistet, die engen Gassen, die die Kaserne einschließen, wodurch Luft und Licht nicht nach Bedürfniß vorhanden sind, machen den Soldaten die Existenz fast unerträglich. Vergleicht man die luftigen und p aktischen Kasernen von Zürich, Bern ꝛc. mit derjenigen in Brugg, so fragt man sich unwillkürlich, wie es möglich sei, daß ein solcher Bau für Kasernirung von Rekruten Verwendung finden könne? Man verwende etwas weniger für Luxusbauten im Postdepartement und erstelle dafür endlich den Genieſoldaten in Brugg eine Wohnung, wo sich nach langer harter Arbeit freudig ruhen läßt, wie solche die Kavallerie, Artillerie und Infanterie schon längst besitzen. Einer für alle, alle für Einen."

So weit die „Basler Nachrichten"!

Als im verflossenen Winter das „Zof. Tagbl." dasselbe Lokal für den Aufenthalt der landwirthschaftlichen Winterschüler als nicht geeignet hinstellte und mit Recht für geeignetere Unterbringung plaidirte, da bemühte man sich nach „Einsichtnehmen" das Gegentheil zu behaupten, und all die Einwendungen in ein Nichts zerfließen zu lassen. Allerdings, die landwirthschaftlichen Winterschüler sind ja nur im Winter und nur des Nachts dort, dieselben Schüler, die einstmals einen Theil unseres Milizheeres bilden sollen, und zwar in einem Lokal, von dem man sagt, es sei eines Soldaten unwürdig. Es ist sonst unbegreiflich, wie lange und mit welcher Gleichgültigkeit man sich das gefallen läßt. Die landwirthschaftliche Winterschule ist wahrhaftig kein Schmerzenskind, aber man sucht sie dazu zu stempeln, immer in der Voraussetzung, man wollte das thun und „seht her, man fand keinen Wiederhall!" Hebet alle Uebel auf, unsere Bauernsame will Belehrung, das kann jeder, der sich darum bekümmert, genugsam erfahren.

— Lenzburg. (Corresp.) Letzten Sonntag fand in Lenzburg eine von ca. 60 Damen und Herren besuchte Versammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks statt. Außer der Behandlung des Berichtes und der Rechnung pro 1891 bildete ein Vortrag des Herrn Dr. Amsler, sen. in Wildegg, den Hauptgegenstand der Verhandlung. In sehr verständlicher Weise, anregend und anziehend, sprach der Vortragende ca. 3/4 Stunden über Volksernährung. Der Vortrag bildete den ersten einer größern Reihe von Vorträgen verschiedener Referenten, welche die verschiedenen Gebiete der Volksgesundheitspflege behandeln sollen. Der Vorstand der Kulturgesellschaft weiß wohl, daß mit Worten in dieser Sache nicht geholfen ist, aber er will auf diesem Wege, namentlich auch durch Zuhülfenahme der Presse, von Schule und Volksbühne, Behörden und Private für dieses Gebiet, auf dem noch so viel zu thun ist, interessiren, um deren thatkräftige Mithülfe zur Abstellung der Uebelstände zu gewinnen. Jeder Menschenfreund wird dem Unternehmen den besten Erfolg wünschen. —

— Zofingen. (Corresp. vom 17. Mai.) Hier schossen 2 Knaben. Beim zweiten Schuß flog das Geschoß einem der Knaben durch den Körper, ohne ihn jedoch, glücklicherweise, gefährlich zu verletzen.

Der Gemeinderath von Zofingen will beim Reg.-Rath Beschwerde erheben wegen der erhöhten Hundetaxe.

---

wann gackerte in den Stallungen ein Huhn im Traume auf, und die eine oder andere Kuh brummte dann leise, gleich als ob sie der sorgenreichen Henne ihre Antheilnahme anzeigen wollte. Der alte Tiras lag auf der obersten Stufe der großen steinernen Freitreppe und hing mit geschlossenen Augen den Erinnerungen seines langen Lebens nach, und wenn er an einen besonders schönen Abschnitt seines mühseligen Hundedaseins dachte, so wedelte er leise mit dem Schweife und blinzelte schüchtern nach oben, wie wenn er noch einmal in der Wirklichkeit das suchen wollte, was nur noch in seiner Einbildung bestand. Auch flog wohl noch ein Spatz in kurzem Bogen von einem Dachbalken zum andern, wo seine Behausung sich befand, mit der weichen Flaumfeder, die er von seines Nachbars Neste in einseitiger Brüderlichkeit hatte mitgehen heißen. Sonst aber regte und rührte sich Nichts auf dem weiten Hofe; die Leute, welche nicht dringende Arbeit in den Wirthschaftsgebäuden zurückgehalten, waren auf den Feldern, da neben den noch draußen befindlichen Kornbeständen, die unter Dach und Fach gebracht werden mußten, die begonnene Rübenernte aller Hände Arbeit erforderte.

— Am Sonntag fand in Kölliken ein Schauturnen statt, das unter großem Zudrang der Bevölkerung auf's Beste verlief.

Eine Korrespondenz hierüber folgt.

— Forstfrevler. Das Bezirksgericht Bremgarten hat am 26. März abhin zwei vagirende Korber und Birkenreisdiebe wegen erschwerten Forstfrevels (Ausstieb junger Birken) jeden zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Die beiden Bestraften hatten ihr Unwesen so arg getrieben, daß der dreijährige Birkenstand eines großen Waldareals fast vollständig gelichtet und ein Schaden von über 600 Fr. entstanden ist.

— Der Gasthof zur „Krone" in Aarburg geht mit dem 25. Mai pachtweise an Herrn Ursprung, zur Zeit Küchenchef im Hotel Zentral in Zürich über.

— Herr Pfr. Zimmerli in Reinach rettete letzten Dienstag Morgen mit eigener Lebensgefahr ein dreijähriges Kind, das sich mitten im Dorfe auf den Schienen befand, als der Zug heranbrauste.

Zürich.

— Der Kantonsrath hat mit 93 gegen 84 Stimmen das Baugesetz verschoben und die Initiative betr. Mobiliarversicherung an eine Kommission gewiesen. Oberst Meister hat eine Motion eingebracht betreffend bessere Förderung der gewerblichen und industriellen Berufsbildung.

Bern.

— Ohne Opposition und bei schwacher Betheiligung wurde im Wahlkreis Burgdorf Fürsprecher Eugen Grieb in den Großen Rath gewählt.

Neueres und Telegramme.

☛ **Großer Brand in Gränichen.** Am Montag den 16. Mai, Abends 10 Uhr 40 Min. brach auf der Laube des Hauses Nro. 8, der Frau Müller, Posamenters gehörend, in einem Obstfasse, in welchem bis dahin Asche verwahrt wurde, Feuer aus und entzündete ob sich Schindeln und Stroh. Dadurch kamen in wenigen Minuten 12 Firsten in Brand, im sog. „Lerber und Winkel", bis auf 2, alles Strohhäuser, von 32 Familien bewohnt, die meistentheils zum Glück versichert hatten. Die Katasterschatzung der abgebrannten Gebäulichkeiten beträgt Fr. 48,500, in Einzel beträgen von 5100 bis auf 600 Fr. Ein Haus hatte 5 Antheilhaber. Glücklicherweise hatte eine Tochter des Nachbars des Nr. 8 beim Zubettegehen das Feuer noch im Entstehen bemerkt, sonst würden ohne Zweifel Menschenleben umgekommen sein.

An Fahrhabe konnte wenig gerettet werden, dagegen wurde alles Vieh gerettet bis auf das Geflügel, das verbrannte. Ein Knabe wagte sich lange und trotz drohender Gefahr in den Stall, um seine Kaninchen zu retten, was ihm gelang. Ein Mann wurde von einem stürzenden Balken verletzt.

Daß nicht das das ganze Centrum des Dorfes niederbrannte, hat man nur der Windstille und dem Umstande zu verdanken, daß infolge der Reklamtionen der Fischerei, die Behörden die Wässermattenbesitzer verhielten, die Wyna nicht ganz trocken zu legen, was früher um diese Jahreszeit gewöhnlich der Fall war.

Spritzen waren 13 auf dem Platze, Suhr als erste, auch Lenzburg, Küttigen, von Aarau 1, eine zweite war bespannt und harrte nur auf leider ausbleibende Nachricht von Gränichen.

Das Pfarrhaus war bedroht, die ersten Spritzen mußten vorab den Nachbarhäusern wehren und die etwa 160 Meter lange brennende Häusergruppe ihrem Schicksale überlassen.

Zürich, 16. Mai. (Privattelegr. der „A. N.") Laut Handelszeitung ist der Direktor des Comptoirs der eidgen. Bank in St. Gallen, Schenk, suspendirt worden. Er wurde ersetzt durch Etter, Unterdirektor des Comptoirs Zürich.

Winterthur, 16. Mai. (Privattelegramm der „A. N.") Die publizirten Nachrichten über die Liquidation der Kreditbank sind viel zu optimistisch. Man ersteht für Ende April ein Ergebniß von bloß 35 %.

Iverdon, 17. Mai. (Privattelegr.) Gestern ist ein Vergnügungsboot auf dem Neuenburgersee umgekippt. Der eine der Insassen, Bürger aus Iverdon, ist ertrunken.

Bern, 17. Mai. (Privattelegr.) Der Große Rath hat die Pläne für das kantonale Technikum in Burgdorf genehmigt und hiefür einen Kredit von Fr. 250,000 bewilligt.

Genf, 16. Mai. (B. Corr.) Eine sehr besuchte Anlage mit schöner Aussicht ist die über den Bastions (botanischer Garten) liegende Treille, reich beschattet von einer großen Anzahl riesiger Roßkastanienbäume, gegenwärtig im größten Blätter- und Blüthenschmuck. Wie immer, war auch gestern viel Volk dort; Kinder und Kinder-Wärterinnen und ältere Leute verkehren besonders gerne dort. So saßen auf einer Bank einige Mädchen, als es über ihnen plötzlich kracht: ein gewaltiger Ast von einem halben Meter Durchmesser fällt und trifft eines der Mädchen, die 12jährige Franziska Liard; Mutter und Geschwister waren auf den Friedhof St. Georges gegangen, wo der Vater seit 5 Monaten liegt; Franziska hatte nicht mitgehen können; die Arme hatte kein Sonntagskleid. Jetzt trifft sie der Baumast, erdrückt sie; die zu Hilfe herbeieilenden Leute finden unter der Last nur noch eine Leiche. Vier andere Personen, zwei Frauen und zwei Kindchen, waren verletzt, doch ohne Gefahr.

Triest, 16 Mai. Der Defraudant Jäger ist mit dem Lloyddampfer aus Alexandrien hier angekommen. Er wurde der Polizei übergeben, die ihn nach Frankfurt beförderte.

Bukarest, 16. Mai. Die Regierung hat ihren Konsulaten in Rußland die Ertheilung von Paßvisas für ausgewiesene Juden verboten.

New-York, 16. Mai. In Butte (Montana) wurden durch einen Erdsturz im Kupferbergwerk „Anaconda" 12 Arbeiter verschüttet; 9 derselben sind todt.

Cleveland Ohio, 16. Mai. Während eines Orkans stießen bei Cleves ein Personen- und Güterzug zusammen. Fünf Beamte wurden getödtet, mehrere werden vermißt. Bisher wurden zwei Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen.

Der materielle Schaden wird auf 100,000 Dollar geschätzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Gascogne", den 7. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 15. Mai, Morgens 7 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 21. Mai und Dampfer „Bourgogne" am 28. Mai von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

CORSETS
für **Damen und Kinder** empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 7 7,8 mm — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. trät. Feuchtig	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+18,8	724,9	760,1	NW 2	48	bewölkt
16.	Abends 9 „	+13,9	724,6	759,8	W 1	55	„
17.	Morg. 7 „	+10,3	725,1	760,3	SW 1	82	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,3 °C. Maximum + 19,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,3 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Mai.
Veränderlich und meist bewölkt; zeitweise Regen.

Magern Spek p. Pfd. 90 Rp.
Rippli & Schinkenstücke 1 Fr. 10
Ohren per Stück 50 Rp.
Stockbutter p. Pfd. 1 Fr. 20
sowie
Käs & Eier
empfiehlt billig 2266
Wwe. **Nadler.**

Gemüse-Setzlinge.
Gurken, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Bumenkohl, Kohl, Kohlrabi, Cornichons, Kopfsalat & Carotten, einige Hundert Erdbeerstecken.
J. Wehrli-Dubs,
2261 Handelsgärtner,
zum Blumengarten, Schachen.
— Telephon. —

Ungarwein.
Es wird eine größere Partie 1890er weißer
Arader-Wein
schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich, mit angenehmem Bouquet — dessen Realität durch ein chemisches Zeugniß garantirt wird — in Fässern von ca. 600 Liter, (ohne Faß) zum Preise von 37 Cts. der Liter, franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen, zum Verkauf ausgeboten gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechsel-Accept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre O. F. 2759 an Orell Füßli, Annoncen, Zürich. 2203

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2220
Mina Blume.

Geschäftsanzeige.
Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebene Mittheilung zu machen, daß er in seinem käuflich erworbenen Hause Nr. 825 auf dem Rain eine
Käse- und Butterhandlung
angefangen hat und es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gewissenhafte und gute Bedienung allen Ansprüchen möglichst gerecht zu werden.
Ausgezeichnete süße
Centrifugen-Butter
wird täglich aus der eigenen Käserei frisch geliefert.
Hochachtend
Reinhard Etter, Küher.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen**
bei:
E. Maurer, z. Kreuz.

Bad- & Waschanstalt Aarau.
(Eingang Färbergäßli und Storchengasse)
täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. — Es können auf Verlangen Meersalz-, Sool-, Fräsch-, Kamillen-, Schwefel- und Kräuter-Bäder gegeben werden. 2228
Es empfiehlt sich höflich
G. Trefzger.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Aarauer Tinten,
sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Zum verkaufen.
Die dem Herrn **Fritz Müller,** Vertreter der Schuhfabrik Knecht in Zürich, eigenthümlich zustehende
Besitzung

an der Landstraße Schönenwerd-Aarau, Gemeinde Schönenwerd gelegen, enthaltend:
1. Ein **neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus,** geschätzt für Fr. 7800.
2. **7,63 Aren Hausplatz, Anlagen & Hofstatt,**
wird hiermit unter günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen aus freier Hand zum Kauf angeboten, durch 2288
Den Beauftragten:
A. Wiederkehr, Notar in **Aarau.**

Liegenschafts-Steigerung.
Die Erbschaft von **Fried. Bircher,** Schlosser im Rombach Küttigen bringt **Freitag den 20. Mai,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft **Bircher** auf Stock, Küttigerstraße an eine öffentliche Steigerung:
1. **Das Wohnhaus Nr. 9 b.**

mit circa **15 Aren Land** hinter demselben.
2. 1 Stück **Pflanzland** | circa 3 Aren
1 „ **Mattland** | in der Nähe des Hauses. circa 9 Aren.
3. 1 „ „ „ 14 „ im hinteren Rombach.
4. 1 „ „ „ 7 „ im vorderen Rombach.
5. 1 „ „ „ 3 „ in der Au, Gmde. Erlinsbach.
6. 1 „ **Holzland** „ 9 „ auf dem Homberg.
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.
2322 **Die Erbschaft.**

Zu verkaufen.
In Folge zu großer Ueberlastung mit meinem Geschäfte bin ich genöthigt, den altrenommirten und im besten Betrieb stehenden
Gasthof z. Falken, Zürich-Wiedikon,

aus freier Hand zu verkaufen, sammt Wirthschafts-Mobiliar mit neu angebautem Restaurant und großem Tanzsaal, Metzgerei und 2 Verkaufslokalen, schönem schattigem Garten, eigener Brückenwaage. Gute Rendite nachweisbar. Für tüchtige Wirthsleute eine sichere und lohnende Existenz. Antritt nach Belieben. (O. 2672 F.)
2101 **J. Steiner,** Maschinenhandlung, **Zürich-Wiedikon.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 40.

Montag den 16. Mai starb:
Samuel Wehrli-Walser, Gärtner von Küttigen. Alter: 63 Jahr.
Beerdigung: Mittwoch den 18. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 780.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe. Bäfe.
Daß Niemand fehle!

Sängerbund.
Die ordentliche Probe findet von nun an wieder am Mittwoch statt.

Orchester-Verein.
8 Uhr.

Feuerwehr Aarau.

Offiziersversammlung
Mittwoch den 18. Mai 1892,
Abends 8¼ Uhr
in der **Brauerei Holzach.**
Gefl. Nr. 3, 4 und 5 der Feuerwehrzeitung vom Jahr 1892 mitbringen.
Commando der Feuerwehr.

Achtung.

Der Cäcilienverein Aarau ladet hiemit alle jene jungen Männer, welche Freunde des Gesanges und der Geselligkeit sind, zum Beitritt in den Verein ein.

Da die Conzertsaison beendigt ist, beginnt eine neue Periode und zwar mit der Vorbereitung für das im Juli in Lenzburg stattfindende Kantonalgesangfest.

Jedermann ist herzlich willkommen. Die Anmeldungen geschehen am Besten in den jeweilen ausgeschriebenen Proben oder außerdem bei irgend einem Mitgliede des Vereins.

Aarau, im Mai 1892.
Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Bezirksgericht Aarau.

Zwangsnachlaßgesuch und Rehabilitationsbegehren,

welchen entsprochen wird, wenn bis zum 18. Juni 1892 dagegen kein Einspruch erhoben wird:

Hächler, Fried., Schuster v. Rohr.

Die dem Nachlaßvertrage nicht beigetretenen Gläubiger der IV. V. u VI. Klasse werden verhalten, sich mit 66⅔ % ihrer Forderungen zu begnügen.

Konkurs-Steigerung.

In der Liquidation über den Nachlaß des **Fisch, Samuel,** gewesener Schuster in der Halde in Aarau wird die einzige **Liegenschaft,** nämlich das



Wohnhaus Nr. 271

an der Halde in Aarau, geschätzt um Fr. 4200 am **Mittwoch den 18. Mai** nächsthin, von Nachmittags 3 Uhr an in der Wirthschaft Brunnhofer in Aarau zur Steigerung gebracht. Die Steigerungsbedingungen sind beim Konkursamt vom 1. Mai an zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, den 11. April 1892.
Das Konkursamt.

Nur noch so lange Vorrath billigst

Ausverkauf

von

Wachstüchern

und 2174

Waschtischvorlagen

bei **B. Sernatinger.**

Reise- Wasch- Papier- **Körbe**

in allen Größen empfiehlt
2224 **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann,
Aarau.

Aarau, den 16. Mai 1892.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innig geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Samuel Wehrli, Gärtner,

heute Morgen ¼4 Uhr nach längerer Krankheit im 63. Altersjahr in die ewige Heimat abzurufen.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen:
Rosina Wehrli.
Hans & Bertha Wehrli-Jubs.
Heinrich & Rosa Hydler-Wehrli.
Jakob & Marie Ilemann-Wehrli.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 18. Mai, Vormittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vor dem Haldenthor.
Leidcirculare werden keine versandt.

Brandunglück in Gränichen.

Letzte Nacht sind hier 12 Firsten abgebrannt; 32 Familien, zusammen über 100 Personen zählend, sind obdachlos geworden. Die Fahrhabe war nur theilweise versichert, und die Gebäudeassekuranzsummen sind so minim, daß die Abgebrannten nicht an den Wiederaufbau ihrer Wohnungen denken können. Dazu gesellt sich die traurige Thatsache, daß die meisten Familien der unbemittelten Klasse angehören.

Hülfe ist hier dringend nothwendig. Das unterzeichnete Comite ist deßhalb gerne bereit, Gaben an Geld und Naturalien, welche zum Voraus bestens verdankt werden, entgegen zu nehmen.

Gränichen, den 17. Mai 1892.

Für das Hülfskomite:
G. Widmer, Pfarrer.
R. Widmer, Ammann.
J. Stirnemann, Gdeschbr.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau, Nro.	5	**0. 75**
Bettfedern weiß „	4	**1. 35**
Bettfedern weiß „	3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „	2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß „	1	**3. —**
Roßhaar „	6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau „	12	**1. 60**
dto. „	7	**2. —**
dto. „	10	**2. 30**
dto. „	11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß, Nro.	0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß fein,		**4. 60**
Flaum weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 12/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 12/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wirthe, Baumeister, Holzhändler, Versich.-Agenten 2c.
einfacher, leichter und gefahrloser Nebenverdienst.
Thonwaarenfabrik Allschwyl Passavant-Iselin, Basel, sucht in größeren Ortschaften zuverlässige Agenten für den Verkauf ihrer (M. 7401 Z.)

Falzziegel.

Leistungsfähigste Ziegelei der Schweiz. Prompte Lieferung. Garantie gegen Frost. **Billigste Preise.** Jährl. Produktion 10 Millionen.

Armen-Soolbad-Anstalt

Rheinfelden (Aargau).
Eröffnet seit 16. Mai 1892.
Prospekte gratis.
Vorhergehende Anmeldung ist erforderlich.

Strümpfe & Socken

Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Volks-Magazin.
Neues Sortiment reinwollener

Sommerstoffe

sehr solid im Gebrauch, per Robe nur **12 Fr.**
Eine Serie
Seidenstoff- & Mouss-laine-Resten
sowie
Wolldecken-Abschnitte
nur so lange Vorrath bei
Charles Dreifuß
vord. Vorstadt,
Aarau.

Handreise-Koffern

in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Dampfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 B.)

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen.
Fr. 3 —, per Nachnahme.
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Man
annoncirt
am
zweckentsprechensten, bequemsten und billigsten
wenn man eine Anzeige
der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
Aarau, Zürich, Basel etc.
zur Besorgung übergibt.
Dieselbe verrechnet nur die
Original-Zeilenpreise
bringt für
Offerten-Annahme
nichts in Ansatz u. gewährt ausserdem bei entsprochenden Aufträgen
Rabatt.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dtz. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1858

Blutarme Frauen und Töchter; Personen, die Anlagen zur Lungenschwindsucht haben, an Engbrüstigkeit, Magenbeschwerden jeder Art, Müdigkeit leiden, ist der unübertreffliche Thee von Dr. med. Hofer eindringlich zu empfehlen. Einzig zu beziehen in Pully, Ct. Waadt. (O. L. 699)

Stelle gesucht.
Eine junge intelligente **Tochter** wünscht das
Weißnähen
zu erlernen. 2328
Zu vernehmen bei der Expedition.

Posamenterinnen
finden Arbeit bei 2244
Th. Bieber-Niggli.

Zu kaufen gesucht.
6 Ster Stock- & 3 Ster Buchenholz
(Bürgergabe.) 2315
Offerten abzugeben Rain 840.

Zu verkaufen.
Wegen Umzug 2 gut erhaltene
Betten
und ein großer 2thüriger 2320
Kasten.
Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu kaufen gesucht.
Zwei ältere noch gute kleine
Polster-Fauteuils.
Von wem sagt die Exped. 2321

Zu verkaufen.
Ein neuer 2thüriger
Kasten.
K. J. Rebmann, Maler, 2324 Rain.

Zu verkaufen.
Ein wirklich schöner
Zuchtbulle



(reiner Simmenthaler, Eltern nachweisbar hochprämirt), sechszehn Monate alt, mit jeder wünschbaren Garantie bei 2289
Alb. Eichenberger-Weber,
Präsident d. Viehzuchtgenossenschaft Menziken-Burg.

Zu verkaufen.
Eine **Kadettenuniform,** Rock u. Hosen für einen größeren Kadetten. Pelzgasse Nr. 123. 2260

In Aarau zu verkaufen:
Ein gut frequentirtes **Spezereigeschäft.** Schriftliche Anmeldungen hiefür vermittelt die Expedition d. Blattes. 2253

Ein **elegantes,** fast neues
Piano
mit vortrefflichem Klang und tadellosem Aeußern ist wegen Platzmangel **billig zu verkaufen.** 2015
Auskunft bei der Expedition.

Zu vermiethen.
Ein **Parterre-Lokal** in Mitte der Stadt; Bureau oder Werkstatt dienlich. Auskunft ertheilt
A. Wyder-Brast,
2215 Rain 840.

Zu vermiethen. 2293
Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Küche 2c. in Nro. 187 vis-à-vis der Bierbrauerei Buchs.

Zu vermiethen.
An einer schönen sonnigen Lage eine obere **Wohnung** mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und schönem Garten bei 2327
Rudolf Widmer in Buchs.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 18. Mai 1892. № 117. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nach[illegible] 10 Cts.

Die Förderung der Landespferdezucht zu militärischen Zwecken.

Wir lesen im vierten Heft der „Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" einen sehr beachtenswerthen Artikel, dem wir in diesen Ausführungen folgen.

„An die Bundesbehörden sind in jüngster Zeit von Pferdezüchtern und -Besitzern aus der Schweiz Petitionen gelangt, die Mithilfe und Berücksichtigung ihrer Bestrebungen zu Gunsten der inländischen Pferdezucht wünschen. Sie fanden ein ungetheiltes Entgegenkommen. In jenen Kreisen herrscht, den Kundgebungen nach zu schließen, das ernstliche Bestreben, den schweizerischen Pferdestand nach Quantität und Qualität zu heben. Die betheiligten Kreise aber, welche an der inländischen Pferdezucht besonderes Interesse haben und somit auch zur Mitarbeit berufen sind, das sind die Landwirthschaft und die Militärbehörden. Ein möglichst einiges Zusammenwirken dieser beiden Interessenten dürfte wohl am sichersten zum Ziele führen."

Die Pferdezucht in der Schweiz bietet bekanntlich Schwierigkeiten, da es an weiten unbebauten Ebenen und an Großgrundbesitz fehlt. Unsere verhältnißmäßig nur im kleinen Maßstab betriebene Landwirthschaft dagegen kann nur durch intensive Bearbeitung des Bodens bestehen und kann ihn deshalb nicht zum bloßen Pferde-Weidgang hergeben. Zudem ist der Grundbesitz vielfach verschuldet, und um seinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können, muß der Bauer sein Betriebskapital möglichst beschränken, auf raschen Umsatz desselben und daher auf raschen Absatz seiner Produkte bedacht sein. Die Rindviehzucht und die damit verbundene Milchwirthschaft gewährt ihm am ehesten diese Vortheile, indem er an den Aufzüchtern von Jungvieh, an Metzgern, an Käse-, Butter- und Milchhändlern sichere Käufer und innerhalb Jahresfrist Baarbezahlung für seine Produkte findet.

Anders verhält es sich mit der Pferdezucht. Aus dem Pferde bezieht der Bauer nur indirekten Nutzen aus dessen Arbeit, zur Pflanz- und Erntezeit. Im Winter dagegen ist es ihm meistens ein müßiger Fresser. Er züchtet das Pferd daher nur für seinen Bedarf. Nachzucht nur für den Markt ist für ihn kein einträgliches Geschäft. Vielfach ist er in seinen Geldmitteln zu beschränkt, um in eine einzige Stute den Werth von zwei bis drei Kühen stecken zu können, sodann findet er für die Fohlen selten einen guten Absatz. Muß er aber dieselben zwei bis drei Jahre füttern, bis sie herangewachsen sind, so steht ihm die Deckung für Futter- und Pflegekosten zu lange aus, ja sie kommt ihm in vielen Fällen nicht einmal ein, er muß Schaden leiden.

Aber auch der besser situirte Landwirth, der neben einem bezahlten Hof auch noch über zinstragendes Kapital verfügt und das Zuchtmaterial sorgfältig auswählen kann, findet in den Zuchterfolgen nicht die genügende Aufmunterung zu seinen vielen Opfern und Mühen. Auch bei ihm sind Mißerfolge fast unausweichlich. Das zeigt sich namentlich, wenn wir die Aufzucht eines edlen Füllens in der Schweiz mit der vergleichen, wie sie in Ländern mit rationeller Pferdezucht, z. B. in der Normandie, betrieben wird.

Das Füllen, im Frühling zur Welt gekommen, muß wegen Mangel an geeigneter Weide den ganzen Tag über in der dumpfen, mit Ammoniak geschwängerten Stallluft verweilen. Durch das kleine Stallfensterchen bringt nicht genügend Licht. Höchstens am Abend wird das Thierchen in eine Umzäunung gebracht, die es mit wenig Sprüngen durchmißt. Nur wenig können den Sommer hindurch auf der Alp weilen.

Ein Normännerpferd hingegen bleibt vom dritten Tag seiner Geburt an auf der Weide. Es kann seine Lungen und Glieder stärken. Ein leicht gebauter Schuppen, in dem die Krippe angebracht, dient den jungen Thieren als Wetter-Schutz. Das Füllen wird so von der Mutter Natur mit gehörigem Winterkleid versorgt, es wird ein dauerhaftes und kräftiges Pferd und bleibt vor manchem Krankheitskeim, der in schlechter Stallluft eingeathmet wird, verschont.

Wenn man also von unserer Landwirthschaft rationelle Aufzucht von veredelten Pferden verlangt, so wird ihr eben mehr zugemuthet, als sie unter den obwaltenden Umständen leisten kann. Nur vereinzelte Landwirthe werden über ihren eigenen Bedarf hinaus Pferde züchten, mit Zuhülfenahme der bescheidenen Bundesunterstützung (Futterentschädigung, Frachtermäßigung zur Beschälstation). Die meisten wollen ihr Geld nicht als „fressendes Kapital" und auf Risiko hin anlegen.

Wenn aber in einheimischer Pferdezucht etwas Ersprießliches erreicht werden soll, so muß eine Arbeitstheilung eintreten. Der Thalbauer und der Besitzer größerer Alpweiden theilen sich bei der Viehzucht in die Arbeit, wie es der Simmenthaler Aelpler thut mit dem im Flachlande gezüchteten und erworbenen Rassenvieh, das er auf den Alpweiden großzieht und an den Herbstmärkten verkauft. Es richtet sich hiebei die Produktion nach der Nachfrage.

Der Bauer als Produzent [illegible] Alpenbesitzer als Aufzüchter finden bei solcher Theilung der Arbeit ganz gut ihre Rechnung, und darin liegt das Geheimniß unserer mit Erfolg betriebenen Viehzucht.

Ganz auf dem nämlichen Prinzip beruht die blühende normännische Pferdezucht. Der Bauer züchtet mit guten Stuten denjenigen Schlag von Pferden, nach welchem am meisten Nachfrage ist.

Der Großgrundbesitzer (éleveur) kauft die 6—7 Monate alten Füllen dem Bauer zu 1200—700 Frkn. ab auf die Weide zur Aufzucht für den Markt. Solche Preise spornen den Landwirth zu sorgfältiger Zucht an.

Ein ähnliches Zuchtsystem auf unsere schweizerischen Verhältnisse angewendet, dürfte sich ungefähr so gestalten.

Dem Bauer fiele die Aufgabe zu, die aus edlem Zuchtmaterial erzielten Füllen so lange zu halten, bis sich feststellen läßt, ob das Thier für ein diensttaugliches Pferd geeignet werde. Das Füllen müßte nun dem Aufzüchter übergeben werden. Es hätte aber diesen wichtigsten Theil der Arbeit der Bund zu übernehmen; er würde vom Bauer gegen preiswürdige Bezahlung die tauglichen Füllen beziehen und hätte sie auf geeigneten Weideplätzen bis zum Zeitpunkt der Abgabe an die Remontendepots rationell aufzuziehen. Er hätte also Ankauf oder Pacht und Einrichtung von Fohlenweiden zu übernehmen und zwar wäre es durch die geographischen und klimatischen Verhältnisse unseres Landes angezeigt, Alpenweiden für den Sommer und Tummelplätze im Thal für den Winter in Aussicht zu nehmen. Im Jura und der Südseite der Alpen, z. B. im Wallis, findet man sicher solches Terrain. Für den Sommer ist eine gewisse Höhenlage erfordert, weil die Thiere weniger vom Geschmeiß zu leiden haben. Die Alpenluft gewährt uns in dieser Beziehung die nämlichen Vortheile, wie die Meeresluft in der Normandie, Belgien, Holland und Irland sie bietet. Im Winter müßten geeignete Schutzvorkehren gegen die Kälte und zu großen Schneefall vorhanden sein.

Was wir aber in der Schweiz vor der Normandie voraus haben, das ist das gute Trinkwasser, das für die Knochenbildung des wachsenden Pferdes weit besser ist, als das der stagnirenden normännischen Tümpel und Cysternen.

Würde die Pferdezucht in der Schweiz in dieser Weise, durch Theilung der Arbeit, organisirt, so müßte unfehlbar ein großer Erfolg resultiren. Der Bauer wäre damit der für ihn fast unmöglichen rationellen

---

3

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Ebenso still, nach Außen wenigstens, zeigte sich das Hauptgebäude, das sogenannte Schloß. Es gewährte einen massigen Eindruck, der namentlich durch das über den Keller- und Küchenräumen in schweren Steinquadern sich erhebende Untergeschoß hervorgerufen wurde. In diesem befanden sich die Räumlichkeiten, die mehr für den geschäftlichen Verkehr des Schloßherrn eingerichtet waren. Stieg man die steinerne Treppe hinauf, so fand man zur linken Seite des Portals, welches den Durchgang zu den hinter dem Schlosse sich dehnenden Parke gewährte, sein reich und bequem eingerichtetes Arbeitszimmer, daneben ein Waffen- und Rauchkabinet, sowie eine ziemlich reichhaltige Handbibliothek, zur rechten Seite die als Hausarchiv dienenden Räume. Ein breit angelegtes Treppenhaus vermittelte sodann durch Holzstufen die Verbindung mit den beiden höheren Stockwerken. Diese waren aus leichterem Fachwerke hergestellt; der nun längst zu seinen Vätern versammelte Erbauer des Schlosses schien die Lieferungsfähigkeit der Rudeck'schen Wälder stark dabei in Rechnung gezogen zu haben. Das erste dieser Stockwerke enthielt wesentlich größere Gesellschaftsräume, in einem derselben waren die Ahnenbilder der alten Burg geborgen, er hieß deßhalb der Ahnensaal; in dem zweiten befanden sich die gewöhnlichen Wohngemächer der Familie. Unter diesen dienten die mittleren Zimmer dem allgemeinen Verkehr, auch befanden sich hier die Privatgemächer der Eltern, während der rechte Eckflügel für den ausschließlichen Gebrauch der Töchter des Hauses und der linke für den etwaigen Fremdenverkehr bestimmt war, namentlich auch für den Besuch Kurts von Sonderburg, der als Schwiegersohn schon völlig die Stellung eines Familiengliedes einnahm. Noch ist zu bemerken, daß von diesem linken Flügel eine schmale Treppe geradewegs in den Park hinunterführte.

Die Ruhe, in welcher anscheinend auch das Schloß lag, war — wie gesagt — nur eine äußerliche; im Innern herrschte ein rühriges Schaffen. In seinem Arbeitszimmer saß der Besitzer des Gutes, der Freiherr Friedrich von Rudeck, vor seinem Schreibtische, eine vornehme Erscheinung, die durch den milden, leidenschaftslosen Blick der dunkeln Augen sofort für sich einnahm. Sein Haupthaar zeigte ebenso wie der ergrauende Schnauzbart das Nahen des Alters. Bei längerem Beobachten wurde die Steifheit seines linken Armes bemerkbar, welche durch eine Verwundung bei Vionville verursacht war; dieser Umstand gab den gemessenen Bewegungen des Gutsherrn die beste Erklärung. Vor ihm stand der Inspektor Dorn; er trug seinen grauen Schnauzbart in demselben militärischen Schnitt, wie der Freiherr, nur martialischer, ebenso seine Haare. Auch in seinen Bewegungen suchte er seinem Herrn ähnlich zu sein, was ihm freilich nicht stets gelingen wollte, da er leicht zornig wurde und dann die ursprüngliche Lebhaftigkeit seines Wesens im Verkehr mit seinen Untergebenen immer wieder zum Durchbruch kam. Jedoch wollten boshafte Menschen bemerkt haben, daß der alte Korporal — er hatte als solcher in der Schwadron des Herrn von Rudeck den Feldzug von Siebzig mitgemacht — an Feiertagen ganz das Bild eines Invaliden mit gelähmtem linkem Arm und der Kriegsdenkmünze gewähre. Ohne Zweifel aber war Dorn ein ausgezeichneter Inspektor, der im Verein mit dem Großknechte Gerd viel dazu beigetragen hatte, das Gut zu einer Musterwirthschaft zu erheben.

Die beiden Männer hatten eben einen Ueberschlag über die ungefähr beendete Getreideernte fertiggestellt, wie sowohl die verschiedenen Ziffernreihen bewiesen, welche ein vor dem Gutsherrn liegendes Blatt bedeckten, als auch der rothe Kopf Dorn's, dem es aus alter Knabengewohnheit noch immer beim Rechnen schwül zu Kopfe stieg. Jetzt trocknete er sich die Stirn; die Rechnung war gottlob zu Ende. Lieber hätte er einige Fuder Korn abgeladen. Der Freiherr blickte befriedigt auf. „Es ist gut, Dorn," sagte er mit ruhiger, gleichmäßiger Stimme, „die Ernte ist über Mittelmaß. Liegt sonst noch etwas vor?" Der Inspektor räusperte sich. „Zu Befehl, Herr Rittmeister" — er nannte seinen Herrn nie anders — „der Kupferhannes arbeitet in Sonderburg; die Blitzableiter sind seit vorigem Jahre nicht revidirt, er könnte die Leitungen besichtigen, mein' ich." Der Gutsherr lächelte. „Daß ihr solche eigenthümliche Gewitterfurcht habt — jetzt, wo es Herbst ist, Dorn. Dann kämet Ihr im Frühjahr wieder und meintet, daß die Leiter durch die Winternässe gelitten hätten. Sonst noch etwas, Dorn?" „Zu Befehl, Herr Rittmeister! Einige Knechte können entlassen werden; die Rüben lassen sich billiger durch Taglöhner heben." „Ihr wißt, daß ich vor dem Erntefeste Niemanden gerne entlasse; wer die Arbeit gehabt, soll auch die Freude haben. Wen meint Ihr denn?" „Der Klaus Dierks, der Toni Meier und dann" — dieser letzte Namen kam mit einem schnellen Ruck — „der Hubersepp." „Ei, ei," klang es zurück, „der Hubersepp? Was ist denn da vorgefallen? Zuerst waret Ihr froh, solchen Allerweltskerl gefunden zu haben, und nun wollt Ihr ihn fortschicken?" „Er paßt nicht zu uns, er ist ein Südländer, ein Zigeuner — Gerd kann sich nicht mit ihm vertragen." Der Herr wurde nachdenklich. „Ja, der Gerd, sagte er, „ich kann's mir denken, der Huber ist ein gefährlicher Bursche. Nun, ich will's mir überlegen — aber jedenfalls nicht vor dem Erntefest. Und hört, Dorn, den Zuschuß, den ich Gerd bis vor zwei Jahren gewährt habe für das Großziehen der Anne, den soll er wieder haben als Gehaltszulage. Und wenn ihm sonst noch etwas fehlt, so bin ich auch da. Aber er mag sich beeilen, er muß bald dienzig sein; es soll ihm nicht wieder so gehen, wie dazumal in dem Kriege. Na — und Ihr? Ihr habt Euch doch die Motten aus dem

Aufzucht überhoben und fände durch guten und raschen Absatz der Füllen seine Rechnung.

Der Bund gibt jährlich enorme Summen für Ankauf der Pferde vom Ausland aus, der Abgang an Pferden (infolge Klimawechsel) verschlingt ebenfalls bedeutende Summen. Durch Selbstbetrieb der Aufzucht bliebe das Geld im Lande, die Transportkosten fielen weg, der Abgang wäre geringer bei den akklimatisirten Thieren. Aber auch vom militärischen Standpunkt aus ist eine Zucht von gutem Pferdematerial im Inlande nur zu wünschen.

Es ist kein Grund vorhanden, weßhalb wir in der Schweiz durch einiges und sachgemäßes Zusammenwirken der Interessenten nicht dazu gelangen sollten, ein für unsern Kavalleriedienst taugliches Pferd zu züchten. Die obschwebenden Zollverhältnisse gar sind ein Anstoß, die inländische Produktion zu pflegen.

Eidgenossenschaft.

— Nächste Woche treten in Bern folgende Kommissionen zusammen: die nationalräthliche für den Handelsvertrag mit Italien am 23.; die ständeräthliche für die Staatsrechnung am 23.; die ständeräthliche für das Zündhölzchenmonopol am 27.

— Bundesstadt. Der Vertrag zum Schutze der Fabrikmarken, Muster und Modelle der am 13. d. J. in Berlin mit Deutschland abgeschlossen wurde, wird der Bundesversammlung in der Junisession zur Genehmigung vorgelegt.

— Der Bundesrath hat den Regierungen von Nicaragua und Chile beantragt, einen Freundschafts-, Niederlassungs-, Handels- und Consularvertrag ähnlich demjenigen mit Salvador zu schließen. Die Antworten der betreffenden Regierungen stehen noch aus. Mit Chile können die Verhandlungen über den Auslieferungsvertrag wieder aufgenommen werden. Der Entwurf zu einem gleichen Vertrag (wie er Nicaragua und Chile unterbreitet ist) mit Argentinien liegt zur Prüfung vor.

— Herr Bundesrichter Olgiati liegt an einem Magenübel schwer krank darnieder.

— Militärisches. Das eidgen. Militärdepartement hat zur Berathung eines neuen Bekleidungsreglements eine Commission von Stabsoffizieren aller Waffengattungen ernannt. Als zunächst zu behandelnde Fragen sind der Commission bezeichnet worden: 1. Die Feststellung einer Ordonnanz für den Waffenrock aller Waffen. 2. Die Ordonnanz für die Bekleidung der Kavalleristen, wobei besonders die Abschaffung der Stiefelhose und Stiefel und Ersetzung derselben durch Lederhosen, nach Art der Trainhosen, in Frage kommt.

— Militärisches. Die Konferenz der Waffenchefs, der Armeekorps- und Divisions-Kommandanten schlägt vor: 1. Vereinigung von Auszug und Landwehr aller Waffengattungen unter ein einheitliches Armeekorps-Kommando. 2. Bildung einer Ersatz Reserve, die aus Auszug und Landwehr bestehen soll. 3. Erhöhung der Effektivstärke der Bataillone und Verminderung der Zahl der Landwehrbataillone.

— Zündholzfabrikation. Die ständeräthliche und nationalräthliche Kommission, welche mit der Vorberathung der Vorlage betreffend das Zündhölzchen-Monopol beauftragt sind, haben in den letzten Tagen den schweiz. Zündholzfabriken einen Besuch abgestattet. Der erste Eindruck, der sich ihnen bei ihrer Rundreise aufdrängte, war der, daß wir zu viel Zündhölzchenfabriken in der Schweiz haben. Das lehrten nicht nur die vielen geschlossenen Etablissemente im Frutigerthal und Kandergrund, sondern auch die stillstehenden Maschinen und leeren Arbeitsplätze in den meisten übrigen Fabriken, von denen eine (diejenige in Fleurier) so ausgerüstet ist, daß sie allein im vollen Betrieb die ganze Schweiz mit Zündhölzchen versehen könnte.

— Postverwaltung. Die eidgen. Postverwaltung wird nächster Tage ein illustrirtes Post-Handbuch, ca. 400 Seiten stark, herausgeben. Dasselbe enthält Reisebeschreibungen der Postalpenpässe nebst entsprechenden Illustrationen.

— Schweizerische statistische Gesellschaft. Die Jahresversammlung dieser Gesellschaft, welche am 4. Juni in Bellinzona hätte stattfinden sollen, ist auf den September verschoben worden, da zwei Berichterstatter mit ihren Arbeiten im Rückstande blieben.

— Dem „Merkur" wird geschrieben: Die Welt will betrogen sein, wird man füglich sagen, wenn man die Beobachtung macht, wie seit einiger Zeit, etwa 3 hausirende Elsäßer sich mit Fuhrwerken in der Schweiz herumtreiben und da besonders an die Bauern ihre Façon Leinwand verkaufen. Diese Leinwand, 80 cm. breit, ist zirka 70 Cts. werth. Wenn man nun berechnet, daß diese Verkäufer nur ganze Stücke von zirka 100 Meter zum Preise von Fr. 1. 75 per Meter verkaufen, so machen sie abgerechnet Mehrmaß und Geldzins ein Profitchen von 100 Franken per Stück.

Wenn das nicht Betrug ist, so ist es doch Bauernfängerei im höchsten Sinne des Wortes. So geht das liebe Geld zum Lande hinaus und drinnen klagt man über schlechte Zeiten.

Kantonales.

Aargau.

— Lehrlingsprüfungen. An den Lehrlingsprüfungen in Aarau nahmen auch 5 Lehrlinge aus Brugg theil, was wir auf Wunsch von dorther nachtragen und sich übrigens aus der heute publizirten Prämirungsliste ergibt.

— Aarau.]*[Bei der letzten Sonntag im Saalbau stattgefundenen Lehrlings-Prüfung erhielten erste Preise: Müller, Adolf, Schreiner, Aarau; Vogt, Jak., Mechaniker in Wildegg; Künze, Hermann, Mechaniker in Wildegg; Keller, Johann, Sattler in Muri; Billiger, Gottlieb, Spengler in Bremgarten; Fröhlich, Hans, Mechaniker in Windisch; Kaufmann, Wilh., Schlosser in Baden; Grimm, Hch., Schuhmacher in Brugg; Killias, Konr., Kleinmechaniker in Ruppersweil; Gloor, Wilh., Schneider in Aarau.

Die Mehrzahl der geprüften Lehrlinge können sich über 3—4 Jahre Mittelschul-, 4, 5 und 6 Jahre Fortbildungs- oder Fachschulbesuch ausweisen. Die Lehrzeit beträgt im Durchschnitt 3 Jahre. Es sind 30 Aargauer, 6 aus andern Kantonen und 2 Ausländer, meistens 17- bis 20jährige Jünglinge, die ihr Meisterwerk mit vielem Fleiß gearbeitet haben.

Die Gesammtdurchschnittsnote für die Probearbeit ist 1,7, für Berufskenntniß 1,6 und über Schulkenntniß 1,8.

— Aarau. Die Offiziere des Landwehr-Schützenbataillons 5 hatten am Sonntag Bataillons-Rapport in „Ochsen" in hier. Bei diesem Anlasse sprach der Bat.-Kommandant, Herr Major Rey, über die ballistischen Leistungen des neuen Gewehres. In einläßlicher und leicht faßlicher Weise verbreitete sich der Vortragende über die vier Hauptvorzüge unserer neuen Waffe, nämlich: 1) die Streuungsverhältnisse, 2) die Rasanz, 3) die Durchschlagskraft und 4) die Feuergeschwindigkeit. Nach Abfolvirung dieses interessanten Themas ging Hr. Major Rey über auf das neue Exerzier Reglement, skizzirte noch die Hauptneuerungen desselben und gab damit den anwesenden Offizieren in aller Kürze einige Rathschläge zu Handen des im Herbst stattfindenden Wiederholungskurses.

— Programm zum aarg. Orchestertag, Sonntag den 22. Mai in Lenzburg. Vormittags 10 Uhr Probe im Konzertsaal. Von 12—1 Uhr Pause mit Frühschoppen und Verhandlungen im Kronengarten. Um 1 Uhr Aufführung bei freiem Eintritt.

1. Ouverture zu Athalia von Mendelssohn. 2. Motette von Mozart (Ob fürchterlich tobend sich Stürme erheben) für Gem. Chor mit Orchester, Musikverein Lenzburg. 3. Es-dur Symphonie Nr. 1 (Paukenwirbel) von Haydn. 4. Intermezzo Symfonico aus „Cavalleria Rusticana" von Mascagny. 5. Krönungsmarsch aus „Prophet" von Meyerbeer. Nach der Aufführung Bankett im Kronengarten.

— Die geschichtsforschende Gesellschaft hat den letztes Jahr aufgefundenen schönen römischen Mosaik-Boden in Lunkhofen käuflich erworben. Der Boden hat circa 4 Meter Seitenlänge und ist in symmetrische Felder eingetheilt, in denen mythologische Darstellungen in den Haupttönen weiß, schwarz, roth und braun sich zeigen. Die Mosaikſteinchen sind 1 Quadr.-Centimeter groß. Der Boden gehörte zu einer Bad-Anlage, deren aus Back und Tuffsteinen bestehenden Umfassungsmauern noch theilweise erhalten und mit Thonröhren (Heizröhren) versehen sind.

— Baden. Hier starb Herr Professor Franz Michel, eine bekannte Persönlichkeit, der als Lehrer der neuen und alten Spracheu an den Bezirksschulen in Laufenburg, Wohlen nnd Aarburg wirkte.

— Baden. Die Versammlung der Ortsbürgergemeinde vom 15. Mai hat die Verträge mit der Elektrizitätsgesellschaft Baden und mit der Dynamo-Fabrik Brown Boveri & Cie. betr. Einrichtung und Betrieb der elektrischen Beleuchtung des Kurhauses nach den einstimmigen Anträgen des Gemeinderathes und der Budget-Komaission genehmigt.

— Balzenwyl. Hier wurde letzter Tage ein älterer, unbekannter Mann, der in einem Stall über Nacht Unterkunft gesucht hatte, am Morgen auf seiner Lagerstätte todt aufgefunden.

— Kölliken. (Corr. vom 17. Mai.) Bei prachtvollstem Wetter fand Sonntag den 15. ds., das auch in Ihrem Blatte angezeigte Schauturnen in Kölliken statt. Von allen Seiten strömten die kraftvollen Gestalten der Turner zum friedlichen Wettkampfe herbei. Es nahmen Theil die Sektionen Aarau, Bürgerturnverein und Aarau, Kantonsschulturnverein, Buchs, Küttigen, Lenzburg, Ob. u. Unt.-Entfelden, Suhr, Teufenthal, Densbüren, Safenwyl, Schöftland, Olten und Zofingen. Eine Abordnung hatte gesandt Kulm. Selbst vom Turnverein Murg, Großherzogthum Baden, waren unter Anführung eines ehemaligen Mitgliedes der Sektion Kölliken 6 Mann erschienen, die den weiten Weg, (11 Std.) ganz zu Fuß zurückgelegt hatten. Total reichlich 200 Turner waren erschienen. Nach einem Umzug durchs Dorf eröffnete Fortbildungslehrer Suter in Murgenthal, Gründer und erster Präsident der festgebenden Gesellschaft das Fest mit einer kurzen Ansprache, indem er der Wünschbarkeit des Ausbaues des obligatorischen Turnunterrichtes in der Volksschule durch Fortführung desselben bis zum dienstpflichtigen Alter das Wort redete. Unter dem strammen Kommando von Turnlehrer Merz aus Brugg wurden hierauf die diesjährigen oblig. Stabübungen für das kantonale Turnfest in Brugg eingeübt, woran sich ein mit Musikbegleitung von ca. 100 Turnern ausgeführter Stabreigen schloß. Geräth- und Nationalturnen bildeten den Schluß des ersten Theiles. Ganz besonders das letztere bildete einen Hauptanziehungspunkt für das zahlreich anwesende Publikum.

Noch sammelten sich die Festtheilnehmer noch einmal im großen Saale zum „Bären", um bei frischem Bier und kühlem Wein alte Bekanntschaft zu erneuern, neue anzuknüpfen. Bald aber entführte der „Nazi" den einen Theil, während der andere auf Schuhmachers Rappen der Heimat zuwalzte.

Es war ein schöner Tag. Dank den Veranstaltern desselben!

— Seethal. (Eingef.) Am letzten Sonntag entwickelte sich auf Eichberg ein reges Leben. Die Vereine von Othmarsingen waren daselbst eingetroffen und verband die dortige Schützengesellschaft mit dem Angenehmen das Nützliche, indem sie zugleich eine Schießübung abhielt. Die Schützen wurden durch's Loos in zwei Gruppen in („Rothe" und „Schwarze") getheilt und wacker wurde mit neuer und alter Munition bald d'rauf los geschossen. Die „Schwarzen" zogen den Kürzern und mußten den „Rothen" den vereinbarten „Wix" spenden. Die drei besten Schützen erhielten Bouquets. Die höchste Punktzahl hatte Herr Oberst Marti, Ehrenmitglied der Schützengesellschaft Othmarsingen. — Mit einem Hoch auf den „Eichberg", wo sie gut aufgenommen und zur besten Zufriedenheit bewirthet worden, verabschiedete sich gegen 7 Uhr Abends die recht fidel gewordene Schaar.

— Oberrüti. Lebendig verbrannt ist hier während des vormittägigen Sonntagsgottesdienstes ein 3 Jahre altes Kind. Während die Mutter in den Garten ging, um Schnittlauch zu holen, ging das Kind dem Feuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und als die Mutter zurückkam, war das Kind schon so verbrannt, daß es in zwei Stunden starb.

— Rheinfelden. Donnerstag, Nachmittags ca. 4 Uhr 20 Minuten, erfolgte starker Hagelschlag über Rheinfelden-Augst-Prattteln. Die Felder waren stellenweise mit Hagel bedeckt.

Solothurn.

— Dienstag den 31. Mai, findet in Olten Mittags halb 1 Uhr eine interkantonale Lehrerkonferenz statt. Dabei spricht Inspektor Zingg über den Artikel 27 der Bundesverfassung, Lehrer Huber (Solothurn) über ein rumänisches Kulturbild nach eigener Anschauung. Zum Schlusse werden noch die öffentlichen Schlußprüfungen besprochen.

— Im Gäu ist die Maikäferjagd in vollem Gange; die Gemeinde Egerkingen hat bei der letzten Käferjagd über 1000 Viertel abgeliefert.

— In Meltingen wurde ein neuer Blatternfall konstatirt. Das Wiederauftreten der Epidemie rührt von einem Manne her, der im Eisenwerk Choindez in Arbeit gestanden, die Krankheit nach Hause gebracht und längere Zeit verheimlicht hat. Widersetzlichkeit gegen die amtliche Impfung trägt das Verschulden.

Bern.

— Am Mittwoch finden im neu zusammentretenden Großen Rath die Wahlen statt: Marti wird allseitig als Regierungsrath portirt, seine Wahl ist gesichert.

Uri.

— In Altdorf wird am 26. Juni der urschweizerische Feuerwehrtag abgehalten.

Kopfe verjagt?" Der alte Korporal schmunzelte, aber er sah doch etwas sauer aus. „Zu Befehl, Herr Rittmeister," sagte er dann, „er soll sie heirathen, er ist jünger als ich. Und auch," fügte er offen hinzu, „er hat gesagt, er schlüge Jeden todt, der ihm das Mädchen abspenstig mache — und der Gerd hält sein Wort." Der alte Herr nickte nachdenklich: „Ihr müßt ihm so etwas nicht verdenken, Dorn. Ihr wart noch nicht auf Rudeck und habt den Jammer noch nicht mit angesehen. Als er endlich aus Frankreich heimkommt, findet er nur den kleinen Wurm vor, sein Mädchen im Elend und Reue verkommen — will sagen, im Wasser; sie hatten sie an der Kirchhofsmauer beigescharrt. Zuerst war er todsüchtig, erst allmählig gab es sich. Da hat er seine ganze Liebe auf das kleine Ding verpflanzt und es großgezogen, er und die alte Kathrine, die im vorigen Jahre gestorben ist.

Sie sieht ganz ihrer Mutter ähnlich. Nun wollen wir ihm sein spätes Glück gönnen — nicht, Dorn?" „Zu Befehl, Herr Rittmeister, in den Augen des alten Korporals schimmerte es feucht. „Und hört, Dorn, morgen kommt mein Schwiegersohn; der Wagen muß nach M., sie kommen mit der Ostbahn aus den böhmischen Gebirgen. Fritz kann fahren — und er bringt noch einen Gast mit, einen Mann der Wissenschaft, dem Kurt und so wir Alle zu größtem Danke verpflichtet sind; er ist es, der ihn im vorigen Jahre vor dem Tode des Ertrinkens gewahrt hat; Ihr habt wohl davon sprechen hören. Schärft den Leuten ein, daß sie ihm mit der größten Höflichkeit begegnen, solche Leute der Wissenschaft haben feinere Nerven, als wir; und daß in der Morgenstunde, wenn er arbeitem will, alles laute Geräusch in seiner Nähe vermieden wird, er wohnt natürlich mit Kurt auf dem linken Flügel. Verstanden, Dorn?" „Zu Befehl, Herr Rittmeister!" „Weiter habe ich nichts zu sagen." Inspektor Dorn grüßte militärisch, und dann stampfte seine kleine, dicke Gestalt mit schweren Schritten hinaus, während der Gutsherr noch einmal die aufgestellten Rechnungen überflog und darauf — ein Lied vor sich hinsummend — die mit schweren Teppichen belegten Treppen hinaufstieg.

Baselstadt.

— Die Entschädigungsprozesse in Sachen des Mönchensteiner Unglücks werden im Laufe des nächsten Monats vor dem hiesigen Zivilgericht beginnen.

Baselland.

— Am letzten Sonntag tagte eine Versammlung zur Besprechung der Verfassungsrevision, an welcher auch Herr Bundesrath Frey theilnahm.

— Die Mönchensteiner Brücke geht ihrer Vollendung entgegen. Dieselbe soll vertragsmäßig bis zum 20. Mai fertig sein. Nachher findet die Erprobung derselben statt; am 1. Juni soll sie dem Verkehr übergeben werden.

St. Gallen.

— Der zum Tode verurtheilte Mörder Aichele soll begnadigt werden. Er selbst aber will hievon nichts hören und besteht auf seinem Recht, sich köpfen zu lassen. Der Große Rath kann ihn jedoch gleichwohl auf das Gesuch des Vertheidigers oder des Reg.-Rathes hin begnadigen. Der 21jährige Mörder ist ein so verstocktes Gemüth, daß er seine ihn im Gefängniß besuchende, 80jährige Mutter höhnisch schweigen hieß, so daß die arme Frau gebrochenen Herzens fortgehen mußte.

— Die Konservativen wollen den Regierungsrath einladen, in der nächsten Groß-Rathssitzung Bericht zu erstatten über Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für den Regierungsrath, Großen Rath, Bezirksgerichte, Gemeinde- und Schulräthe.

Graubünden.

— Der Erziehungsrath soll auf Anregung der Unterengadiner Lehrerkonferenz sich mit der Frage befassen, ob sich Bünden beim Bund um die Abhaltung eines Kurses für Handfertigkeitsunterricht (für Lehrer) bewerben solle.

— Herr Fourquet, Privatdozent an der Pariser Universität, hat den Auftrag erhalten, in der Schweiz die romanischen Dialekte, insbesondere in dem Kanton Waadt und im Engadin, zu studiren.

— Von der italienischen Grenze. Vor einigen Tagen machten die eidgen. Grenzwächter bei Campocologno einen guten Fang. Sie überraschten nämlich mehrere italienische Bauern, die während der Nacht auf Nebenwegen Vieh in die Schweiz einschmuggeln wollten. Es gelang zwar den Defraudanten, unter dem Schutze der Dunkelheit die italienische Grenze zu erreichen; allein das Vieh — vier Kühe und ein Schwein — konnte von der Grenzwache sequestrirt und auf das Zollamt abgeführt werden.

Wallis.

— Die Bahn von Visp nach Zermatt ist mit dem 15. ds. wieder eröffnet worden.

— Der Große Rath hat seine Frühjahrssession begonnen.

Neuenburg.

— Die radikale Partei des Kantons Neuenburg portirt als Ständeräthe Cornaz (bisheriger) und Advokat Monnier in Neuenburg (neu); letzteren an Stelle des bisherigen Ständerathes Arnold Robert, der somit von den Radikalen eliminirt wird.

— Am letzten Sonntag collidirte mit dem in den Neuenburger Hafen einlaufenden Dampfschiff „Hallwyl" ein Segelboot. Die 4 Insassen konnten gerettet werden. Nicht so die eines Vergnügungsbootes bei Onnens und Yvonand bei Yverdon. Einer ertrank, der andere konnte sich am Schiffchen halten und wurde nach 2 Stunden in ganz erschöpftem Zustande gerettet.

— Der neuenburgische Staatsrath wurde vom Großen Rathe auf eine neue Amtsdauer bestätigt.

Genf.

— Mittwoch Abend veranstalten die Radikalen eine Protestversammlung gegen den neuesten „Kirchenbeschluß" des Staatsrathes. Dieser wurde darüber im Großen Rathe von Patru interpellirt und berath nun über die zu ertheilende Antwort.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Gemeinde Näfels will am Obersee ein Gebäude errichten, in dem eine gute komfortable Wirthschaft betrieben werden soll.

— In Sursee tritt die Diphtheritis so heftig auf, daß zum zweiten Male die Primarschulen geschlossen werden mußten.

Neueres und Telegramme.

— Von der Brandstätte in Gränichen. Am Dienstag war die Brandstätte in Gränichen von allen Seiten stark besucht. Die abgebrannten Häuser stunden an dem Sträßchen vom Bade in's Dorf. Die westliche Häuserreihe ist vollständig zerstört, und das Feuer hat auch die vereinzelten Häuser auf der östlichen Seite der Straße dem Boden gleich gemacht. Am Dienstag Nachmittag rauchten und qualmten die Trümmer noch lebhaft. Das gefräßige Element hat sonst alles aufgezehrt, das Gebälk der Häuser, die Gartenhäge, die Düngerhaufen, den Rasen der umliegenden Grasplätze. Wenig Gemäuer, halbzerfallene Oefen und das ausgeglühte Eisen einiger Posamentstühle bezeichnen die ehemaligen Wohnstätten. Am Löschwerk ist tüchtig gearbeitet worden, besonders um das sehr bedrohte Pfarrhaus zu retten.

Die Gemeindsbehörden beriethen sofort über die ersten Hilfemaßregeln. Die 32 Familien gehören zu den weniger bemittelten oder unbemittelten.

Sie mögen 140 bis 150 Köpfe zählen. Eine bestimmte Zahl konnte nicht genannt werden. Die Brandbeschädigten haben Alles verloren und Hilfe ist dringend. Vor allem fehlt es an Bettzeug, Kleidern und Lebensmitteln. Geldbeiträge können an das Pfarramt abgeliefert werden. Es ist gut, daß die Kulturgesellschaft sofort eine organisirte Sammlung veranstaltet. Schon auf der Straße außerhalb des Dorfes wurden gestern Besucher von angeblichen Brandbeschädigten angebettelt.

Sollten sich solche Industrielle auch anderwärts zeigen, mögen sie zurückgewiesen werden; denn es liegt nicht im Willen der Gemeindsbehörden, daß mit dem Unglück Unfug getrieben werde. Die Bürgergemeinde Gränichen ist zwar reich an Liegenschaften, allein sie hat eine Armensteuerlast von 24,000 Fr. Der Brand wird daher die Gemeinde schwer belasten. Man bespricht bereits den Gedanken, daß die Gemeinde von sich aus das abgebrannte Quartier wieder rationell aufbauen und die Wohnstätten den bisherigen Eigenthümern sodann abtreten sollte. So würden sich diese auf leichtere Weise in den Besitz gesunder und guter Wohnungen setzen können. Die Gemeinde macht ja überhaupt in den letzten Jahren recht lobenswerthe Anstrengungen, die soziale Frage ihrer Bewohner zu heben. Das neue Schulhaus wäre eine Zierde jeder städtischen Ortschaft. Aus demselben wird sich viel Segen über das Gemeindewesen ergießen. Auch dem Landbau wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Zeit hält dort Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann mit den Töchtern des Orts einen Gartenbaukurs ab. Im Felde gegen Suhr ist ein großer Mustergarten und ein Musterfeld für Ackergemüsebau angelegt worden. Auch der Herr Pfarrer thut unter schwierigen Verhältnissen im Verein mit der Gemeindebehörde alles Mögliche, um die Gemeinde zu heben. Das verdient Unterstützung.

Es liegt uns ferne, bei diesem Anlasse Personen zu feiern. Aber das dürfen wir doch zu Ehren des Wanderlehrers Hrn Hannemann sagen, der gegenwärtig im Wynenthal thätig ist, daß er, obschon Ausländer, seinem Berufe mit ebenso großer Begeisterung und Ausdauer obliegt, als mit praktischem Geschick. Man muß beobachten, wie richtig er mit unserer Bauersame umzugehen weiß und wie sehr ihn diese schätzt. Sie vertraut ihm, da er genau so herzhaft überall angreift, wie ein Bauer. Das ist ein großer Gewinn, wenn Vertrauen bei der Landbevölkerung gegen die herrscht, welche sie belehren sollen. Wäre das früher ebenso gewesen, hätte der Kanton wahrscheinlich nicht schwere Summen umsonst an mißglückte landwirthschaftliche Versuchsobjekte weggeworfen.

(Siehe das heutige Inserat. Red.)

— Die Brandröthe von Gränichen wurde nach den „Basler Nachr." um 12 Uhr auf der mittlern Rheinbrücke beobachtet.

— Ein unvorsichtiger Reisender streckte während der Fahrt eines Zuges von Neuenburg nach Chaux-de-Fonds im Tunnel de Loges seinen Kopf so weit zu dem Fenster hinaus, daß er an einem Balken aufschlug, infolge dessen er ein Auge verlor und noch andere Verstümmelungen im Gesichte erlitt.

Genf, 17. Mai. Bei den Richterwahlen sind von 50 Stellen nur 6 den Radikalen zugefallen.

Neuenburg, 17. Mai. Der Große Rath wählte zu Staatsräthen Cornaz, Comtesse, Petitpierre-Steiger, John Clerc, Jules Morel; zu Ständeräthen Cornaz und Arnold Robert (bisherige).

Paris, 17. Mai. Nach einer Vorlage, welche den Kammern zugeht, soll der Wittwe des Restaurateurs Véry eine Pension von 1200 Fr. und der Tochter eine solche von 800 Fr. bewilligt werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Mfol.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozon reat. Feuchtig.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+ 12,6	726,3	761,5	SW$_1$	57	bewölkt
17.	Abends 9 „	+ 8,5	729,4	764,6	SW$_0$	87	„
18.	Morg. 7 „	+ 9,3	732,2	767,4	W$_0$	66	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,5 °C. Maximum + 14,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Mai.
Noch vorwiegend bewölkt und kühl, wenn auch ohne erhebliche Niederschläge.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Dampfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 S.)

Verloren.
Eine kleine **silberne Remontoir-Uhr mit Kettchen;** gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition dieses Blattes. 2341

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft von **Fried. Bircher,** Schlosser im Rombach Küttigen bringt **Freitag den 20. Mai,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft **Bircher** auf Stock, Küttigerstraße an eine öffentliche Steigerung:



1. **Das Wohnhaus Nr. 9 b.**
mit circa **15 Aren Land** hinter demselben.
2. 1 Stück **Pflanzland** | circa 3 Aren
1 „ **Mattland** | circa 9 Aren. | in der Nähe des Hauses.
3. 1 „ „ „ 14 „ im hinteren Rombach.
4. 1 „ „ „ 7 „ im vorderen Rombach.
5. 1 „ „ „ 3 „ in der Au, Gmde. Erlinsbach.
6. 1 „ **Holzland** „ 9 „ auf dem Homberg.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.
2322 **Die Erbschaft.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Man sucht für den Kanton Waadt einen jungen
Knecht
von 16—18 Jahren für Landarbeit. Es würde sich Gelegenheit bieten die französische Sprache zu erlernen. Referenzen werden verlangt. Wo sagt die Expedition. 2333

Stelle-Gesuch.

Für ein confirmirtes anständiges **Mädchen** in eine brave Familie um sich im Kochen und den übrigen Hausgeschäften ausbilden zu können. Gute Behandlung größerm Lohn vorgezogen. Offerten sub. F. 60 gefl. an die Exped. d. Bltt. 2332

Zu vermiethen.
Laurenzen-Vorstadt Nr. 367 zwei schöne helle Parterre-Zimmer, sehr gut als Bureau geeignet.

Gesucht.
Für sofort eine tüchtige gewandte **Restaurations-Kellnerin,** eine **Privat-Köchin** und eine ältere **Person** in einen leichten Platz.

Stellen suchen.
Mädchen in Herrschaftshäuser die im Kochen bewandert sind und 2 Mädchen für Zimmer. Frau **Locher,** Stellenvermittlungs-Bureau Klosterplatz zum Baslerbieter in **Olten.**

Stelle gesucht.
Eine junge intelligente **Tochter** wünscht das
Weißnähen
zu erlernen. 2328
Zu vernehmen bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Ein neuer 2thüriger
Kasten.
K. J. Rehmann, Maler,
2324 Rain.

Zu vermiethen.
An einer schönen sonnigen Lage eine obere **Wohnung** mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und schönem Garten bei 2327
Rudolf Widmer in Buchs.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Laden** mit **Hinterzimmer,** mit od. ohne Wohnung an sehr günstiger Lage. Zu vernehmen bei der Exped. 2238

Allgemeine Länderkunde.
Soeben beginnt im Bibliographischen Institut in Leipzig und Wien zu erscheinen:

Asien
von Prof. Dr. M. Sievers.

Mit 160 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt. 13 Lieferungen zu je 1 Mk. = 60 Kr. ö. W. Nach vollständigem Erscheinen fein in Halbfranz geb. 15 Mk. = 9 Fl. ö. W.

Die erste, allgemein verständlich und fesselnd geschriebene Zusammenfassung unsrer Kenntnis Asiens und ein Seitenstück zu des Verfassers „Afrika". Ausführliche Prospekte gratis.
Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhandlung **Aarau.**

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. Alle.

Feuerwehr Aarau.
Offiziersversammlung
Mittwoch den 18. Mai 1892,
Abends 8¼ Uhr
in der **Brauerei Holzach.**
Gefl. Nr. 3, 4 und 5 der Feuerwehrzeitung vom Jahr 1892 mitbringen.
Commando der Feuerwehr.

Liebesgaben für Gränichen.
Fr. 5.
1 Pack Kleider.
Weitere Gaben nimmt zu Handen der Culturgesellschaft entgegen
Die Expedition.

Hundetaxen.
Die Besitzer von Hunden werden hiermit eingeladen die mit dem 1. ds. verfallenen **Hundetaxen** unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten.
Aarau, 2. Mai 1892.
Der Gemeinderath.

Täglich frische
Spargeln
empfiehlt bestens 2342
Jäcker-Haller.

Gemüse-Setzlinge.
Gurken, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Blumenkohl, Kohl, Kohlrabi, Cornichons, Kopfsalat & Carotten, einige Hundert Erdbeerstecken.
J. Wehrli-Dubs,
2261 Handelsgärtner,
zum Blumengarten, Schachen.
— Telephon. —

Frische Sendung von
Blutorangen
Citronen
empfiehlt 2302
Joh. Schmidt, z. Bären.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Handschuhe
und
mitaines
in schöner Auswahl 2334
J. Lehmann-Oelhafen.

Handreise-Koffern
in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Mit Garantie verkaufe ich zu billigsten Preisen folgende
Dampf-Kessel:
1 Wasserröhrenkessel
110 m² Heizfl. 8 Atm.
1 Cornwallkessel
ca. 40 m² Heizfl. 5 Atm.
1 Belleville-Kessel
ca. 35 m² Heizfl. 8 Atm.
1 horiz. Röhrenkessel
ca. 16 m² Heizfl. 2½ Atm.
1 Querrohrkessel
ca. 6 m² Heizfl. 6½ Atm.
1 Field'scher Kessel
ca. 8 m² Heizfl. 5 Atm.
sowie verschiedene kleinere Kessel.
Entsprech. **Dampfmaschinen** ebenfalls vorräthig. Zeichnungen zur Verfügung. (O. 2769 F.)
Jakob Bäumlin,
Maschinengeschäft,
2213 **Zürich.**

F. F.

Tiefbetrübt mache ich den Freundinnen und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine theure Schwester

Maria Wydler

nach kurzer Krankheit im 74. Altersjahre in die ewige Heimat abzuberufen. Ich empfehle Ihnen Allen der lieben Heimgegangenen ein freundlich Andenken zu bewahren.

Aarau, 18. Mai 1892.

Die trauernde Hinterlassene:
Lina Wydler.

Orgel-Concert
in der Stadtkirche in Aarau.

Zu Ehren der
HH. Delegirten des schweiz. Ingenieur- & Architekten-Vereins.
Samstag den 21. Mai, Abends 8 Uhr.

Concertgeber } Herr Musikdirektor **Burgmeier.** (Gesang.)
„ Organist **Heinr. Wydler.** (Orgel.)

PROGRAMM:

1. Präludium & Fuge } M. G. Fischer.
2. Canon }
3. Wer nie sein Brod mit Thränen ass aus „Gesänge des Harfners" F. Schuberth.
4. Vorspiel zu dem Choral: Durch Adams Fall ist ganz verderbt. J. S. Bach.
5. Du bist die Ruh F. Schuberth.
6. Offertoire } Alex. Guilmant.
7. Prière }

Eintrittspreis:
Für den ganzen Raum der Kirche, mit Ausnahme des Lettners **50 Ct.**
Der Lettner bleibt ausschliesslich für die Herren Delegirten reserviert.
Kassa-Eröffnung punkt 7 Uhr.

Geschäftsanzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebene Mittheilung zu machen, daß er in seinem käuflich erworbenen Hause Nr. 825 auf dem Rain eine

Käse- und Butterhandlung

angefangen hat und es sein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gewissenhafte und gute Bedienung allen Ansprüchen möglichst gerecht zu werden.
Ausgezeichnete süße
Centrifugen-Butter
wird täglich aus der eigenen Käserei frisch geliefert.
Hochachtend
Reinhard Etter, Küher.

Carl Henz, Rathhausplatz, **Aarau**
(Inhaber: Emil Henz)
empfiehlt
Eiserne Gartenmöbel,
Sessel und **Schemel,** grün u. eicherirt,
Blechtische, runde und lange, marmorirt oder eicherirt.
Schiefertische, Gartenbänke, grün.
Blumentische
(Depot von HH. Suter und Diener in Zürich).
Allfällig nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. 2337
Große Auswahl in Gartengeräthen.
Ringenthaler Sensen (Zeichen Hahn.) Heu- und Düngergabeln.

Reichhaltige Auswahl
Cravatten
schwarz und farbig in allen Façons.
Hosenträger
(auch Specialsystem für abfallende Achseln).
Das **Beste** und **Neueste.**
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2223 670 Vordere Vorstadt 670.

Hülferuf für Gränichen.

Ein schweres Brandunglück hat vorige Nacht eine Gemeinde unseres Bezirks betroffen. 12 Firsten sind vollständig vernichtet, 34 Familien, fast durchwegs der unbemittelten Klasse angehörend, mit im Ganzen 130 bis 150 Personen, worunter viele Kinder, sind binnen Kurzem ihres Heims, die meisten überhaupt ihrer ganzen Habe verlustig geworden. Infolge ungewöhnlich niedriger Gebäude- und Fahrhabeschatzung wird aus der Brandassekuranz auch im besten Falle nur ein sehr kleiner Theil des Schadens gedeckt werden können und Viele der Unglücklichen sehen sich in der trostlosen Lage, auf einen Wiederaufbau ihrer Wohnstätte verzichten zu müssen. Nur mit Mühe aber vermögen die Obdachlosen in dem dichtbevölkerten Dorfe da und dort eine nothdürftige Unterkunft zu finden.

Die Noth ist groß! Werkthätige Hülfe ist dringend!

Nachdem eine Berathung über diese Nothlage mit Vertretern der betroffenen Gemeinde und des Bezirksamtes sofort stattgefunden, hat der **Vorstand der Bezirkskulturgesellschaft Aarau** es in seiner Pflicht erachtet, eine Liebesgabensammlung in Stadt und Bezirk zu organisiren und an den christlichen Opfersinn der glücklicheren Mitbürger zu appelliren: Helfet mit milder Hand, Bekümmerte aufrichten und Thränen der Heimgesuchten zu trocknen! Zeiget, wie letztes Jahr so auch jetzt, daß größer noch als die verheerende Feuersglut die Flammen brüderlicher Liebe sind!

Geldgaben können bis nächsten Sonntag Abend bei den **Unterzeichneten** sowie bei den **tit. Expeditionen** der hiesigen Blätter abgegeben werden.

Spenden in Lebensmitteln, Mobilien, Kleidungsstücken ꝛc. **(Kinderkleider** besonders erwünscht!) werden **von heute an bis Freitag Mittag** jeweilen durch einen Vertreter unseres Comites im **Saalbau** dankbar entgegen genommen

In ausdrücklichem Einverständniß mit den Behörden von Gränichen bitten wir die freundl. Wohlthäter in Aarau, an Betenten, welche von dort allfällig privatim anklopfen mögen, Nichts direkte zu verabreichen.

Ueber die Sammlung und deren Verwendung wird s. Z. Bericht erstattet werden.

Aarau, den 17. Mai 1892.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau:

Dr. G. Schenker. **Botzard,** Lehrer in Buchs.
Siegfried, Staatsbuchhalter. **J. Suter,** Rektor.
H. Häßig, Stadtrath. **Wernly,** Pfarrer.

Brandunglück in Gränichen.

Letzte Nacht sind hier 12 Firsten abgebrannt; 32 Familien, zusammen über 100 Personen zählend, sind obdachlos geworden. Die Fahrhabe war nur theilweise versichert, und die Gebäudeassekuranzsummen sind so minim, daß die Abgebrannten nicht an den Wiederaufbau ihrer Wohnungen denken können. Dazu gesellt sich die traurige Thatsache, daß die meisten Familien der unbemittelten Klasse angehören.

Hülfe ist hier dringend nothwendig. Das unterzeichnete Comite ist deßhalb gerne bereit, Gaben an Geld und Naturalien, welche zum Voraus bestens verdankt werden, entgegen zu nehmen.

Gränichen, den 17. Mai 1892.

Für das Hülfskomite:
G. Widmer, Pfarrer.
R. Widmer, Ammann.
J. Stirnemann, Gdeschbr.

Kurhaus Clavadel-Davos.
Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)
Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr: 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Säckingen a. Rhein.
Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.
Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Kinder-Confection
in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Kindersonnenschirme
à 70 Cts. bis Fr. 2. — empfiehlt in großer Auswahl
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau **4 Rathhausgasse 4** Aarau
Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		**0. 30.**
Kotzes & gebleichtes Garn	„ „	**0. 25.**
Riselgarn in allen Farben	„ „	**0. 35.**
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		**0. 30.**
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		**0. 65.**
Mannssocken, „ „ „ „ „		**0. 45.**

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 19. Mai 1892. № 118. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Glühwurm und Glühlampe.

Wenn die laue Sommernacht über dem Thale liegt und das Laub des Waldes schlafsüssig herabhängt, schwingt es sich im schimmernden Bogen um's Gebüsch. In der Stille der Nacht bringt es seine lautlosen Serenaden. Denn wie der Auerhahn balzt, die Lerchen trillern und die Nachtigallen schlagen, singt es das stumme Feuerlied seiner Liebe, eine neue Melodie unter den mannigfachen hochzeitlichen Werbungen der Natur, das Johanniswürmchen.

Dieses leuchtende Leben ist erst jüngst von Prof. Langley in Amerika untersucht und zum Vergleich herangezogen worden mit unserer elektrischen Beleuchtung. Wir sollen von dem kleinen blassen Stern Oekonomie lernen, und wennmöglich ein Verfahren für unsere Elektrizitätsgesellschaften größere Dividenden zu gewinnen. Denn die so hochgerühmten elektrischen Glühlampen sind entschieden zu verschwenderisch. Sie geben von der Arbeitskraft, die wir in den Dampfmaschinen und Turbinen aufwenden, nur 5 Prozent als Licht wieder; die übrigbleibenden 95 Prozent werden so gut wie unterschlagen, sie strahlen dunkel und unsichtbar als höchst überflüssige Wärme aus.

Und wie erklärt sich das? Aus der hohen Temperatur, auf welche die Kohle sich erhitzen muß, ehe sie zu glühen beginnt; aus der Natur des Lichts. Das Licht, das wir sehen, ist bekanntlich aus vielen farbigen Strahlen zusammengesetzt. Streut man diese Lichter durch ein Glasprisma auseinander, so erhält man fächerartig die Farben des Regenbogens, der ja auch nichts anderes ist, als ein durch die Wasserperlen des feuchttrüben Himmels gebrochener Sonnenstrahl. Weißes Licht gibt es demnach gar nicht; was uns als solches erscheint, ist einem Seil vergleichbar, das aus bunten Fäden gewunden ist. Aber es besteht nicht nur aus jenen wenigen Strahlen, deren reine Farbengluth wir in Spektrum und Regenbogen bewundern, sondern darüber hinaus auch aus dunkeln Strahlen, die auf unser Auge keinen Reiz ausüben, für die wir also blind sind. Nähern wir uns einer heißen Ofenplatte, wir sagen: sie „strahlt" Wärme aus. Es gibt also Strahlen, die man nicht sieht, die man aber empfindet. Nicht das Auge erhält den Eindruck, sondern die Haut. Sie bedeuten für den Menschen nicht Licht, sie bedeuten ihm Wärme. Und noch andere unsichtbare Strahlen gibt es, die nur erkennbar sind durch ihre Wirkung auf eine Photographenplatte.

So steht der Mensch mit seinem Sinnen der Einfachheit der Natur gegenüber, wie ein Konglomerat von Zerrspiegeln, in deren gemeinsamem Brennpunkt das eine und einzige Licht der Wahrheit, der Kern der Dinge flackert. Und der Wissenschaft ist es vorbehalten, mühsam aus diesen teuflisch bunten Bildern das wahre Wesen wieder herauszuklügeln, die Ideen und Handgriffe des Schöpfers zu ergründen und sie brauchbar zu machen für die Miniatur-Schöpfungsakte seiner so wundersamen Ersten-Kreatur.

Während der größte Theil der Strahlen-Energie unserer Beleuchtungsmittel als Wärme verloren geht, sendet das Glühschild des Johanniswurm und seiner Verwandten nur leuchtende Strahlen aus und zwar hauptsächlich grüne. Ein Verschwendung von Verbrennungsarbeit um unsichtbare zu erzeugen, leistet sich das Thierchen nicht.

Es lag nun nahe, die entwickelte Wärme des Pyrophorus (Feuerträgers) mit einer unserer alltäglichen Lichtquellen, mit einer Gasflamme, zu vergleichen; da fand sich denn, daß unser Gaslicht, um dieselbe Leuchtfähigkeit zu erzielen, vierhundertmal mehr Wärme ausstrahlt. Diese Erscheinung mag am Winterabende in dem schlecht geheizten Lokal eines sparsamen Ladeninhabers den frierenden Angestellten willkommen sein, im Sommer aber kann sie zur gesundheitsschädlichen Plage werden, indem die große Lampenhitze nicht nur Kopfschmerzen und Augenleiden verursacht, sondern auch die zur Athmung nothwendige Luft verdirbt.

Die chemische Arbeitskraft des Sauerstoffes wird in diesem Falle anstatt zur Erfrischung unserer Lebensgeister, zur Erzeugung überflüssiger, die Sinne verdumpfender Wärme verbraucht. Daneben ein Verlust von 95 Prozent Leuchtgas. Man denke sich, wie viele Besitzer ausgedehnter Etablissements sich freuen würden, wenn von der Gasrechnung, die man ihnen jährlich präsentirt, nur der zwanzigste Theil zu zahlen wäre.

Bei Kerzen und Petroleumlampen soll das Verhältniß von der ausgenützten chemischen Energie zur nutzbaren noch tiefer hinabgehen, bis zu einem Hundertstel.

Es würde sich darum handeln, einen Körper ausfindig zu machen, der in einem viel kälteren Zustand Lichtstrahlen aussendet. So erschimmern die bekannten Geißler'schen Röhren, die mit verdünnter Luft oder verdünnten Gasen gefüllt sind, wenn man einen elektrischen Strom durch sie passiren läßt, in einem milden Glanz, ohne daß sie sich im Verhältniß zur Leuchtkraft auffallend erwärmen. Dann gibt es sogenannte phosphoreszirende und lumineszirende Körper, speziell die allgemein bekannte Balmain'sche Leuchtfarbe, die Licht gewissermaßen aufzusaugen und im Dunkeln wieder von sich zu geben scheinen.

In dieser Beziehung will uns der Käfer nicht mehr die Wege weisen. Er ist ein geheimnißvoller Techniker, der sein unpatentirtes chemisches Verfahren für sich behält. Im Jahre 1800 schon hat R. Hülme den gewöhnlichen Glühwurm untersucht und dabei gefunden, daß warmes Wasser sein Leuchten steigert. Einundzwanzig Jahre später hat Macaire konstatirt, daß Elektrizität die Intensität des kuriosen Phänomens ebenfalls erhöhe, gleichgültig ob dieses kleine Lämpchen todt oder lebendig sei. Auch der Sauerstoff erhöht die Wirkung, wie er beim Menschen das Athmen und den Lebensprozeß, beim Hühnerei die Entwicklung des eingeschlossenen Kückleins fördert. Im Vacuum, im Wasserstoff, in der Kohlensäure erlischt die Fackel, wie in diesen Dreien auch jede Flamme und jedes Leben erstickt. 1843 wies Matteucci die Bildung von Kohlensäure nach. Das Glimmen des Glühwurms wäre eine langsame Verbrennung, ähnlich dem Glimmen eines Kienspahns. Man hat die leuchtende Materie vom Thier getrennt und gefunden, daß sie noch fortphosphorescirt. Daraus hat man schließen wollen, das Leuchten wäre vom Lebensprozeß unabhängig, wäre nur ein simpler chemischer Vorgang. Allein der Beweis ist nichts weniger als stichhaltig. Schneidet man den Muskel irgend eines Thieres heraus und reizt ihn auf irgend eine Weise, so wird er sich noch tausendmal und öfter zusammenziehen, er wird für sich allein noch „leben", so lange bis der vorhandene Ersatz für seine verbrennenden Stoffe aufgebraucht ist. Würde heute ein Mensch mit einer Glühlampe auf der Nase geboren und man amputirte ihm dieses Wunder, so würde die Glühlampe sicherlich eine kurze Zeit lang noch leuchten vermöge des Eigenlebens, das in ihr fortbesteht.

Den Naturforscher hat es immer nachdenklich gestimmt, wenn er jenen kleinen Kerl im Grase erblickte, dessen Glanz vielleicht nur ein Sommernachtsträumen ist; dessen winzige Seele wirklich leuchtet, wie es unsere Dichter sonst nur von Seelen zu singen wissen, die aus treuen Menschenaugen blitzen. Nun ist für die Technik der Pfad erhellt; es wird dem Menschen eines Tages gelingen, in idealer Weise Kraft in Licht umzusetzen. Er wird die Pflanzen, die sonst nur an der Mutterbrust des Tagesgestirns emporwachsen, mit der Saug-

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Als er in den oberen Stock kam, fand er die Seinen daselbst in reger Thätigkeit. Vor den großen, geschnitzten Eichenschränken, welche in einer Einbuchtung des breiten, mit Läufern, bedeckten Korridors — gerade der Treppe gegenüber — aufgestellt waren, stand seine Gemahlin und theilte der alten Teschen, die schon lange Zeit die Dienste der Schaffnerin im Schlosse versah, die für die in Stand zu setzenden Besuchszimmer nöthigen Linnenstücke zu. Sie ließ es sich nicht nehmen, in dieser Weise das Herrscheramt im Gesammtgetriebe des großen Haushaltes zu verwalten. Schon einige Zeit hatte sie dagestanden. Von dem schneeigen Linnen war ihr Blick hinübergeglitten nach dem südlichen Flügel, wo ihre Töchter mit der Fertigstellung eines Blumengewindes für Kurt's Zimmerthür beschäftigt waren. Da war der Gedanke an die Zukunft in ihr aufgestiegen, wo bald Hilde an ihrer Statt als Herrin vor diesen Schätzen stehen würde. Wie schnell waren die Jahre entschwunden; noch konnte sie sich deutlich der Zeiten erinnern, da sie selbst als junges Mädchen, rosiger Hoffnung voll, dem Leben entgegengeschaut. Nun hatte sie es kennen gelernt in Freud' und Leid. Sie sah im Geiste wiederum ihren Einzug in das Schloß, die seligen Frühlingsmonde ihres Zusammenlebens mit dem Geliebten, den bittern Abschied von dem kriegergerüsteten Gatten, der gerade vor den schwersten Wochen ihres Lebens sie verlassen mußte, dann in den ersten Tagen ihres jungen Mutterglückes die Nachricht von der Verwundung ihres Mannes, die ihn in derselben Schlacht niedergestreckt, in welcher sein Busenfreund und Verwandter Max von Sonderburg gefallen war. Jetzt war ein neues Geschlecht herangewachsen; dort saß ihre schöne Tochter, ihr Schmerzenskind, wie sie oft sie noch nannte, und wand Kränze für ihren Verlobten, für den Sohn jenes Mannes, den sie damals zugleich mit ihrem todtwunden Gatten beweint. Plötzlich schreckte sie aus ihren Träumereien auf; der Tritt ihres Gatten klang auf der Treppe. Ein glückliches Lächeln spielte um ihren feingeschnittenen Mund und in ihren Augen leuchtete es auf. Schnell übergab sie der alten Teschen, die geduldig auf diesen Augenblick gewartet hatte, die ausgesuchten Wäschegegenstände und wandte sich ihrem Gatten zu, der einen leichten Kuß auf ihre Stirn drückte. „So fleißig, Gertrud?" Er blickte sie liebevoll an. „Für unsern Sohn," sagte sie leise. Da kam auch schon Hanna herangesprungen; sie war fünfzehn Jahr alt, halb Kind, halb Jungfrau. War sie gewöhnlich noch jugendlich ungestüm, so wußte sie bei passenden Gelegenheiten ihre halblangen Kleider doch auch schon mit jungfräulicher Würde zu tragen. „Papa! Papa!" rief sie und schwang eine halbfertige Guirlande hinter sich her, „ich arbeite für den Herrn Professor." Dabei reichte sie dem Freiherrn ihr Gewinde, strich sich die widerspenstigen, dunkelblonden Löckchen aus der weißen Stirn und wartete gespannt auf die Anerkennung, die denn auch nicht ausblieb. „Sieh, sieh," sagte der Freiherr, „das reine Kunstwerk! Werden denn die Herren glauben, daß Ihr Euch selbst so viel Mühe gemacht habt?" „Oh, das sage ich ihnen! Kurt sage ich gleich, daß ich an seinem Kranze nicht mitgearbeitet habe; das hat er davon, wenn er mich immer Hans nennt." „Mitgeholfen hast Du doch, Hanna," klang da vom Flurfenster die weiche Altstimme Hilde's; sie saß im weißen Hauskleide mitten zwischen Blüthen und Knospen auf der untersten Stufe eines terrassenförmig aufsteigenden Blumengestelles. „Bitte sehr! Nur ein kleines Stückchen — da hatte ich noch nicht daran gedacht, daß ich ihm böse bin." Die Eltern lächelten sich an, der Freiherr legte zärtlich seinen Arm um die stolzen Schultern seiner Gemahlin! so schritten sie langsam Hanna nach, die eilig wieder zu ihrer Schwester zurückgewirbelt war. „Ach, der Buchsbaum," klagte sie nun dem Vater entgegen, „Hilde hat alles verbraucht — Papa, ich muß noch Buchsbaum haben. Ist Fritz nicht da? Nein? Und Gerd? Und Huber? Alle bei der Arbeit? Nur Dorn? Dann geh' ich zu Dorn! Der muß mit in den Garten — gerade der — er kann sich so schlecht bücken." Und der Wildfang lachte und klatschte in die Hände; ehe noch die Eltern oder Hilde irgend ein Wort der Billigung äußern konnten, war sie schon auf der Treppe; sie mußte wohl in den Mienen des Vaters gelesen haben, daß von dieser Seite ihrem Vorhaben nichts im Wege stehe. „Der wilde Vogel," sagte der Freiherr, „es ist gut, daß sie Ostern in das Stift nach Dresden kommt." „Da wird sie die lustigen Jagden mit Kurt in den zwei Jahren recht vermissen," meinte Hilde und hielt prüfend das nun fertige Gewinde etwas von sich ab. „Es wird ihr gut thun," sagte die Freiin, „sie kommt dann so verständig wieder, wie meine Hilde." Diese hob ihr schönes Gesicht zu der Mutter empor, es konnte ein unendlicher Ausdruck von Liebe in den großen, braunen Augen liegen. Aber zur Antwort kam sie nicht, denn „Kurt! Kurt! Kurt!" tönte es plötzlich jubelnd von unten. Zugleich erscholl frohes Lachen, lautes, freudiges Hundegebell, und zwischen hindurch klangen kräftige Männerstimmen. Die drei auf dem Korridor sahen sich fragend an; Hilde war aufgesprungen. „Hans, mein Hans," lachte eine bekannte Stimme „Das ist Kurt!" rief da Hilde in fröhlicher Hast; das Blut stieg ihr in's Gesicht färbte es mit bräutlicher Röthe. So stand sie am Treppenkopfe neben den Eltern, als Hanna und dicht hinter ihr Kurt die Stufen heraufstürmten

Langsam folgte der Professor; er blieb wie prüfend vor dem letzten Treppenaufsatz stehen und schaute hinauf. Er sah, wie Kurt die Hand des Freiherrn kräftig drückte, die seiner Gemahlin ehrfurchtsvoll an die Lippen zog, und wie er dann sich zu der Jungfrau wandte, welch: — glücklich lächelnd — am Treppenpfosten lehnte. „Guten Tag! Guten Tag! Willkommen! Willkommen!" klang es allseits. Das war also Hilde. Kurt

flasche elektrischen Lichtes großziehen. Er wird mit künstlichen Sonnen die Vormundschaft der alten Mutter Nacht brechen, die uns in Schlaf wiegt und mit zärtlicher Finsterniß zudeckt, noch lange, ehe es uns genehm ist, noch lange, ehe die Abendkühle, die von Hitze und Lärm vibrirenden Nerven zur Ruhe gefächelt, noch lange, ehe wir unsern mühseligen Tag mit Schmerzen ausgekostet haben.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die vom Bundesanwalt bezüglich der angeblichen anarchistischen Umtriebe in der Waadt angehobene Untersuchung ist, ohne erhebliche Momente für einen Strafantrag zu bieten, gewissermaßen resultatlos verlaufen. Der Bundesanwalt wird demnächst einen entsprechenden Bericht an das Justizdepartement richten.

— Der eidgenössische Verein hält am 26. Juni in Olten eine Versammlung.

— Unter dem Vorsitz von Bundesrath Deucher fand am 16. ds. in Zürich eine interkantonale Bodensee-Fischereikonferenz statt, an welcher die Regierungen von Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen und Graubünden theilnahmen. Es wurde laut „Bund" beschlossen, diesen Sommer eine internationale Konferenz zu veranlassen, zu welcher Oesterreich, Baiern, Württemberg, Baden und der deutsche Reichsfischereiverein eingeladen werden sollen, um eine einheitliche Regelung der Bodensee-Fischerei anzustreben.

— Alle Eisenbahn-Gesellschaften (ausgenommen die Jura-Simponbahn und Jura-Neuchatelois) haben sich für die mitteleuropäische Zeit ausgesprochen. Das Eisenbahndepartement hat die Post- und Telegraphen-Verwaltung zur Begutachtung eingeladen.

— Das eidgen. Militärdepartement forderte, sobald Verdacht auf Unterschlagung gegen den Ingenieur Deutsch an der Gotthardbefestigung entstand, die Behörden von Uri auf, Alles zu thun, um seine Entweichung zu verhindern. Die Urner Behörden verhängten Landesarrest über ihn, hoben denselben aber ohne Wissen des Militärdepartements wieder auf, so daß Deutsch Uri verlassen konnte. Er soll in St. Gallen sein. Eine schon vor einem Jahre angehobene Untersuchung ergab die Unmöglichkeit, von den Arbeitern für Lohnbeträge Quittungen zu erhalten. Es soll sich um einen unterschlagenen Betrag von ca. 30,000 Fr. handeln.

— Am 15. Mai ist das zweite Geleise auf der ganzen Strecke der Gotthardbahn von Göschenen bis Biasca dem Betriebe übergeben worden.

— Beachtenswerthes aus andern Kantonen. Die Solothurner Wahlen vom letzten Sonntag werfen viel Staub auf. Die Liberalen haben einen merkwürdigen Erfolg erlangt, der wohl eine Folge der strammen Organisation derselben ist, aber auch noch andere Gründe haben kann.

Die Konservativen sind vollständig an die Wand gedrückt. Die Liberalen haben 104 Großräthe, die Konservativen 4, wovon noch einige abdanken wollen. „Wem stehen da nicht die Haare zu Berge?" frägt das „Vaterland". Die Liberalen finden die Gründe für diesen Erfolg in der taktvollen und richtigen Verwaltung der Regierung, dem fortwährenden Gepolter der Ultramontanen und auch darin, daß diese vereinbarte Listen nicht eingehalten haben.

Die Ultramontanen erklären geradezu, daß es ihnen an einer richtigen Leitung fehle. Führer haben sie nun gar nicht im Kantonsrath, nur wenig bedeutende Mannen. Bemerkenswerth ist, daß ihre Vertretung in der Regierung so glatt vom Volke wiedergewählt wurde, wie diejenige der Liberalen und das spricht nicht dafür, daß die Volkswahl der Regierung verwerflich sei.

Das Resultat der Kantonsrathswahlen scheint aber selbst für die Liberalen etwas ungemüthlich zu sein. Eine Opposition muß in einem Staate in Gottes Namen bestehen; sie ist gesund, und wo gar keine aufkommen kann, ist es ungesund. So sehr man daher mit den dortigen Freisinnigen sympathisiren kann, ebenso sehr muß man der Opposition Raum wünschen. Das scheint man auch im Kanton Solothurn zu fühlen und man denke auf beiden Seiten an die Einführung — des Proporzes.

Ueber die Lektion, welche die Ultramontanen erhalten haben, wird dem „Vaterland" Folgendes, auch für andere Kantone Beachtenswerthes geschrieben:

„Viel näher als der Geist der Regierung gehen der Mehrzahl materielle Beweggründe, und diesmal konnten solche nur für die Regierungsmehrheit sprechen. Welche Macht kann sie geltend machen in allen Lagen und wie verlockend ist für die Massen die Neigung, zur Mehrheit zu gehören?"

Was das biedere „Vaterland" in diesem Satze sich schreiben läßt, heißt gut „burebütsch": „Weiß' Brod ich eß', deß' Lied ich sing'." So ist es also auch im Kanton Solothurn, daß dort währschafte Ultramontane nicht verschmähen, die Brosamen aufzulesen, welche vom Tische der liberalen Regierung fallen. Partout comme chez nous, „Vaterland". Im Aargau ist's akurat so.

Die Ultramontanen finden das für den Aargau in der Ordnung, sie mögen das also auch im Kanton Solothurn ertragen.

Die Politik der Ultramontanen ist überhaupt sehr lehrreich. So können wir Aargauer auch in Bezug auf die Ständerathswahl vom „Vaterland" die Grundsätze des Rechts und der Billigkeit lernen. Dasselbe schreibt von der St. Galler Ständerathswahl, wo der aus 76 Demokraten (schwarzweißen) und 82 Liberalen bestehende Große Rath 2 liberale Ständeräthe wählte, folgendes:

„Alles das geschieht im Namen der „liberalen Demokratie. Hätten wir auch das Wort im schweizerischen Ständerath, so würden wir für Rückweisung jener zwei Herren stimmen, weil sie eine geradezu gröbliche Fälschung des Volkswillens darstellen und die Bundesbehörde in erster Linie dafür sorgen soll, daß den Bürgern kein Recht ab Seite der Regierenden verkümmert werde. Es handelt sich hier nicht nur um kantonale Angelegenheiten, sondern um sehr wichtige eidgenössische; denn wie die ganze Vertretung eines Kantons im Ständerath aussieht, ob ultramontan oder freisinnig, ist etwas sehr Wichtiges, und das doppelt, wenn der betreffende Kanton der Stimme der Mehrheit seiner Bürger nach geradezu gegengesetzt vertreten sein sollte, wie dieses beim Kanton St. Gallen jetzt der Fall ist. Die eidgenössischen Behörden mögen ihr Benehmen in solchen Dingen wohl bedenken! Gar leicht könnten schwere Folgen aus diesem neuen Faustschlage ins Gesicht der schweizer Demokratie entstehen." —

Paßt das nicht auch auf den Aargau, möchten wir das Luzerner Blatt fragen, das stets die aargauischen Radikalen wegen der Ständerathswahl tadelt.

— Schweiz. kaufmännischer Verein. Der Zentralvorstand hat die diesjährige Delegirtenversammlung des schweiz. kaufmännischen Vereins auf den 30. und 31. Juli nach Luzern angesetzt. Das Preisgericht für die diesjährigen Preisarbeiten wurde bestellt aus den Herren Dr. Gobat, Regierungsrath in Bern, Yersin, Generaldirektor der Volksbank in Bern, Dr. Bielmann, Advokat in Freiburg, H. Hartman, Direktor in Freiburg, und Präfekt Philipona in Romont. Alle Arbeiten müssen bis 31. Mai an das Zentralkomite nach Zürich eingeliefert werden.

Kantonales.

Aargau.

— Sitzungen des Gemeinderathes von Aarau vom 13. Mai 1892.

1. In die Direktion des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars in Aarau, welche nach Mitgabe des erneuerten Vertrages über diese Anstalt neu zu bestellen ist, werden hierseits gewählt: die Herren E. Imhof-Munzinger, alt Regierungsrath; C. Frey Frey, Stadtrath; Remigius Sauerländer, Buchhändler und R. Wernli, Pfarrer.

2. Dem Aarg. Kunstverein wird der große Saal im Saalbau für die vom 1. bis 18. September nächsthin in hier stattfindende allgemeine schweizerische Kunstausstellung unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

3. Für die mit Abgeordneten des h. Reg.-Rathes zu pflegenden Konferenzverhandlungen über die Baufragen betreffend das in Aarau zu errichtende aarg. Gewerbemuseum und die Kantonsschule werden als hierseitige Delegirte bezeichnet die Herren A. Gonzenbach, Ingenieur und A. Schäfer, Architekt.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Aargauisches Sektionswettschießen. Bis heute haben sich angemeldet: Für Buchs 9 Sektionen, für Mellingen 14, für Menziken 10, für Muri 3, für Stein 12 Sektionen.

Die noch rückständigen Vereine wollen sich beförderlichst anmelden.

— Es sollen einflußreiche Interessenten der Surbthal Gemeinden die Erstellung der Bahn Niederweningen-Döttingen-Koblenz ernstlich an die Hand nehmen wollen, wozu das jüngst blosgelegte Zementsteinlager in nächster Nähe der Gegend und das mächtige Klingnauer Salzlager den erneuten Ansporn gegeben haben.

— Ein Schreiner Leo Sacher in Zuzgen hat 20 Jahre dazu verwendet, einen kunstvoll gearbeiteten, mit vielen Fächern, Geheimfächern und Verschlüssen versehenen Sekretär herzustellen, wie er selten existirt. Derselbe sei von hochfeiner Arbeit.

— In einem Kalksteinbruch bei Magden wurde ein versteinerter Krebs gefunden. Die Versteinerung ist schön erhalten, das Thier wie lebend, mit Scheeren und Fühlhörnern.

— Aus Schupfart wird gemeldet, daß dort die Kulturen im schönsten Stande seien, wie überhaupt im Frickthale. Kirschen, Zwetschgen, Aepfel und Birnen werde es reichlich geben. —

Solothurn.

— Olten. Dienstag den 31. Mai, Mittags halb 1 Uhr findet dahier die internationale Lehrerkonferenz statt, an der sich nebst Solothurn die Kantone Aargau, Baselland, Bern und Luzern zu betheiligen pflegen. Hr. Inspektor Zingg wird dabei über den Art. 27 der Bundesverfassung referiren und Hr. Reallehrer Huber von Solothurn wird der Versammlung ein rumänisches Kulturbild nach eigener Anschauung vorführen. Zum Schlusse werden nach die öffentlichen Schlußprüfungen besprochen.

— Hr. Dr. Alb. Brunner, Gerichtspräsident von Dorneck-Thierstein, hat beim Regierungsrathe seine Demission eingereicht.

Zürich.

— Hr. Arnold Böcklin, der in Zürich lebende berühmte Basler Kunstmaler, erlitt Dienstag Vormittags einen Schlaganfall, der ihn halbseitig lähmte. Man befürchtet, der Betroffene werde den Folgen des Schlaganfalls erliegen.

Bern.

— Im Kanton Bern haben die beiden Fraktionen des Großen Rathes, der gegenwärtig versammelt ist, eine Verständigung zwischen den Freisinnigen und Konservativen angebahnt. Die Freisinnigen stellten für die eine zu besetzende Regierungsrathsstelle als Kandidaten Herrn Marti auf und überließen die Kandidatur für eine zweite Stelle den Konservativen freiwillig. Diese haben Herrn v. Wattenwyl vorgeschlagen, den die Freisinnigen acceptirten. Herr v. Wattenwyl ist 40 Jahre alt und gegenwärtig Oberförster der Stadt Bern.

— Der Große Rath wählte ganz nach der freisinnigen Liste: zum Präsidenten: Fürsprech Ritschard (Bern) mit 133 von 134 Stimmen, zu Vicepräsidenten Fürsprech Wyß (Bern) mit 72 und Aug. Weber (Biel) mit 70 von 116 Stimmen, zu Stimmenzählern Baumann mit 124 und Boisin mit 109 Stimmen. Der konservative Boinay (ultramontan) erhielt 29. Eine Motion Folletete wurde in folgender, von der Regierung acceptirter Fassung erheblich erklärt: Die Regierung ist eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht und Antrag vorzulegen, ob und in welchem Umfange das Dekret vom 9. April 1874 betreffend die neue Eintheilung der kathol. Kirchgemeinden im Jura einer Revision zu unterwerfen sei. Die Regierung anerkennt, daß einzelne Mißverhältnisse in der gegenwärtigen Eintheilung bestehen, jedoch nicht in allen Amtsbezirken.

— „Freies Gymnasium" in Bern. Die alte Lerberschule existirt nicht mehr. „Auf Verlangen des bisherigen Direktors Th. Lerber hat die Direktion der Anstalt beschlossen, den Titel umzuwandeln in „Freies Gymnasium in Bern".

— Der Große Rath verschob sowohl die Verfassungsrevisionsvorlage wie die Regierungsrathswahlen auf nächsten Montag.

— In Meiringen ist eine Baugenossenschaft gegründet worden, welche Häuser errichten und an die Mitglieder abtreten will.

— In Twann hat ein 9 Jahre alter Knabe eine Dynamitkapsel entzündet und sich dabei drei Finger verstümmelt. Der Unglückliche wurde in's Spital nach Biel gebracht.

— In Sonvillier lebt im vollen Besitze ihrer geistigen Fähigkeiten eine am 8. April 1793 geborene Wittwe. Mit Ausnahme von einigen kleinen Unpäßlichkeiten kann sie sich rühmen, nie krank gewesen zu sein.

Luzern.

— Das Verkehrsbureau der Stadt Luzern verzeichnet, daß vom 1. bis 15. Mai 5122 Fremde in den hiesigen Hotels und Pensionen abgestiegen sind, worunter 1318 Engländer und 1026 Deutsche.

Nidwalden.

— Ein Regierungsrath dieses Halbkantons bezieht für seine amtlichen Verrichtungen das bescheidene Taggeld von 2 Fr. Das ist nicht viel. Die Regierungsrathsstelle wird dadurch, wie der „Eidgen." mit Recht bemerkt, zu einem Ehrenamte, welches der unvermögliche Mann nicht zu bekleiden vermag. Die Einrichtung mag patriarchalisch erscheinen, sie ist aber noch viel mehr undemokratisch.

Basel.

— Daß in der Masse einer Aktiengesellschaft gar nichts vorhanden ist, ist gewiß eine furchtbare Seltenheit, schreibt man dem „Bieler Anzeiger". Basel darf sich rühmen, ein solches Unikum zu besitzen. Dasselbe ist das Produkt der bekannten Kling und Wüest. Diese gründeten vor acht Jahren die Aktiengesellschaft Vereinigte Eiswerke. Nach Eintragungen im Handelsregister betrug das Aktienkapital Fr. 150,000 eingetheilt in 300 Aktien zu Fr. 500. In Wahrheit aber war der Schwindler Wüest der einzige Aktionär. Bei sog. Generalversammlungen verwendete er ein paar seiner Kreaturen als Strohmänner und diese benutzte er dazu, der Gesellschaft einige werthlose Moorwiesen im Kanton Luzern, die überdies überschuldet und nicht über Fr. 8000 werth waren, um den Preis von Fr. 140,000 zu übertragen. Aktiven besaßen die Vereinigten Eiswerke keinen Heller, weßhalb auch kein Konkursverfahren statthaben konnte. Dagegen waren massenhaft Schulden vorhanden. Wüest emittirte zwei Obligationenanleihen

---

hatte sie sanft umfaßt und drückte den Willkommkuß auf ihre Lippen. Es war eine schöne Gruppe, auf der eine Weile die Blicke Aller voll Wohlgefallen sich vereinigten. Nie glaubte Reinhold Klinger ein ähnliches Weib gesehen zu haben; sein Herz pochte plötzlich in schnelleren Schlägen und sagte unbekannte Regungen durch seine Adern. Wie sie dastand in dem weißen Gewande, das ein einfacher, leicht um die Hüften gelegter Gürtel in weichen Falten über die schlanken und doch vollen Glieder fließen ließ, die eine Hand empor auf die Schulter des Geliebten legend, während die andere herabhängend noch das Blumengewinde hielt, und wie sie dazu ihr erglühendes Gesicht in holder Verwirrung dem Verlobten entgegenrichtete: da war es ihm, als ob die Göttin des Frühlings dort oben vor ihm stünde und Lenzesstimmung von ihrem Antlitz flösse und Blumen sprießen müßten, wo ihr Blick beglückend geweilt. Traumbefangen stieg er weiter, er wußte nicht, was ihm geschehen war, nur glücklich fühlte er sich, unendlich glücklich. Und in diesem Glücksgefühl nahm er die bewillkommenden Begrüßungen der Rudeck'schen Familie entgegen; es war ihm sofort heimisch in diesem Kreise, dessen Zuneigung er sich nicht erst zu erwerben brauchte.

von Fr. 120,000 und Fr. 150,000, ersteres zu 5, letzteres zu 4½ Prozent. Als Aktiven wurden Franken 262,350 vorgeschwindelt, während nichts da war. Als Dividenden anfänglich 10—12 Prozent bezahlt, aber alles war Bauernfängerei. Jetzt haben die Gläubiger das Nachsehen.

Schaffhausen.

— In Siblingen wurden bei Anlaß der Ausgrabungen der Wasserversorgung im westlichen Ende des Dorfes ein Grab mit einem Steinsarg gefunden. Das Skelet mit weißen, schönen Zähnen hat 1,6 Meter Länge und liegt gegen Osten. Südlich von diesem Grabe sollen noch 13 solche Gräber liegen, etwa ein Fuß tief unter der Erdoberfläche.

St. Gallen.

— Der Große Rath behandelte am Dienstag in zweiter Berathung die Gesetze über das Sparkassen- und das Civilbestattungswesen und nahm in das letztere die unentgeltliche Beerdigung wieder auf; das Gesetz über Alterszulagen an die Volksschullehrer wurde angenommen.

— Aichele wurde vom Großen Rath mit 85 gegen 53 Stimmen begnadigt. 14 Stimmzeddel waren leer.

— Der Große Rath von St. Gallen hat eine Motion für Einführung des proportionalen Wahlverfahrens mit 76 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Für die Motion haben die Ultramontanen und Demokraten gestimmt.

Graubünden.

— Der Große Rath, vom Regierungspräsidenten Walser eröffnet, wählte Vital (liberal), bisherigen Vizepräsidenten, zum Standespräsidenten, und Planta (konservativ) zum Vizepräsidenten.

— Ein italienischer Steinsprenger in Ardez zündete ein Häufchen Pulver an. Dabei explodirte aber auch der übrige Pulvervorrath und verbrannte den Unvorsichtigen jämmerlich.

In einem andern Fall, ebenfalls in Ardez, ging dem Betreffenden eine Miene nicht früh genug los; er wollte nachsehen und erhielt einen Theil der Ladung in's Gesicht. Dieser soll außer Gefahr sein.

Tessin.

— Die Regierung beschloß auf Antrag Soldatis, das Erziehungsdepartement einzuladen, einen Gesetzesentwurf über Besoldungserhöhung der Lehrer und die Gründung einer Pensionskasse für dieselben auszuarbeiten. Die Kosten für die Pensionskasse sollen mittelst indirekter Steuern vom Staate gedeckt werden. Im Verfassungsrath reichte die freisinnige Kommissionsminderheit einen wohlbegründeten Antrag ein auf Gewährung des Stimmrechtes an alle im Auslande wohnenden Tessinerbürger. Anstatt der alten von den Freisinnigen postulirten Wahlkreise, hat sich die Kommission im Verfassungsrathe zu Gunsten des Hagenbach'schen Proporz-Systems ausgesprochen. Man glaubt damit liberalerseits die Mehrheit im Großen- und Staatsrath zu erhalten. Die Initiative gewährt dem Volke das Recht, die Ausarbeitung, Annahme, Revision und Aufhebung eines Gesetzes zu verlangen. Das bezügliche Begehren soll von mindestens 5000 Aktivbürgern unterzeichnet werden. Ferner hat das Volk das Recht, die Partial- oder Totalrevision der Verfassung zu verlangen; es steht ihm sogar frei, den schon ausgearbeiteten Entwurf einzureichen.

Waadt.

— In Lausanne ist am Mittwoch Bundesrichter Olgiati, schon lange magenkrank, gestorben. Er wurde 1836 in Poschiavo geboren.

— Das Kriegsgericht der ersten Division versammelt sich am 20. Mai in Montreux zur Verhandlung der Fälschung eines Schießbüchleins einen Waadtländer Soldaten.

Neuenburg.

— Chaux-de-Fonds. Eine Anzahl von Bürgern, Mitglieder der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft, erklären, das vom Staatsrath dem Großen Rathe vorgelegte Projekt für Einführung der obligatorischen Versicherung bekämpfen zu wollen, obschon sie prinzipiell mit der obligatorischen Versicherung einverstanden seien.

Genf.

— Polizeihauptmann Fischer in Zürich hat die Agentur „Havas" und den „Genevois" vor Gericht erster Instanz verklagt wegen Veröffentlichung eines Telegramms betr. die Durrich Affaire; er verlangt Fr. 3000 Entschädigung. Die Sache kommt nächstens zur Verhandlung.

— In Genf wurde am Mittwoch am Bahnhof ein Angestellter der J. S. von einem Manövrirzug überfahren und getödtet. Der Unglückliche, Namens Forster aus dem Kanton Thurgau, hatte Dienstag erst seine Frau begraben.

Ausland.

Deutschland.

— Als in Berlin ein militärischer Wachtposten 2 Bürger niederschoß, so wollte der Gemeinderath Vorstellungen machen. Die Antwort des Kaisers war die bekannte wahnsinnige Verhimmelung jenes Soldaten Lück. Nun erklärte auch der bairische Kriegsminister, daß eine Aenderung im Gebrauch der Schußwaffen durch die Posten nicht angezeigt sei.

— Herbert Bismark hält am 22. Juni in Wien Hochzeit, wohin auch Fürst Bismark reist.

Frankreich.

— Oberst Dodds ist in Kotonu eingetroffen. Der Zug nach Abomey wird sechs Wochen dauern. Die senegalischen Truppen sind mit Gras-Flinten, die europäischen mit Repetirgewehren bewaffnet. Gepanzerte Kanonenboote werden die Operationen unterstützen.

— Ravachol, der vor den Gerichten in St. Etienne steht, leugnet die Ermordung der Damen Marson, dagegen bekennt er cynisch vollständig die Schändung des Grabes der Baronin Rochetaille.

Der Bonapartist Ornano kündigt eine Interpellation über die Wahl Wilson's, des Schwiegersohnes Grévy's, in Loches an, wo der Ordenshändler Wilson zum Bürgermeister gewählt worden ist.

— Bei Bordeaux wurde der Versuch gemacht, den Expreßzug Bordeaux Cette zum Entgleisen zu bringen; der Lokomotivführer konnte den Zug noch anhalten; derselbe wurde durch einige über die Schienen liegende Balken in die Höhe gehoben.

Italien.

— Bei den am 16 ds. in Boulogne verhafteten Anarchisten wurde eine Menge vegetabilischer und anderer Gifte gefunden.

Rußland.

— Giers wird seinen Posten als Minister des Aeußern nicht mehr annehmen. Der Botschafter in Berlin Schuwalow wird sein Nachfolger.

— Aus Astrachan meldet man, ein Dampfer mit 250 Passagieren sei an der Küste des kaspischen Meeres untergegangen.

— Die Kaiserin ist gestern Abend aus dem Kaukasus zurückgekehrt.

— Zum Petersburger Stadthauptmann ist Generalmajor v. Wahl, bisher Gouverneur von Kursk, ernannt worden.

— Das Ministerkomite sprach sich für den Bau der sibirischen Eisenbahn durch den Staat aus. Infolge dessen soll das Ministerium der Wegekommunikationen den Bau der Strecke Tscheljabinsk-Tomsk sofort beginnen. Die durch den Winter unterbrochen gewesenen Arbeiten an der Strecke Wladiwostok-Grafskaja sind wiederum aufgenommen worden.

Neueres und Telegramme.

London, 18. Mai. Das britische Schiff „Habitant" ist von Newyork in England angekommen und bericht, daß es eine außerordentlich große Zahl Eisberge unter dem 49° 30' n. Br. und 45° 20' n. L. angetroffen habe. Es wurden 25 Berge gezählt, welche 100 bis 250 Fuß hoch waren und das Schiff war stundenlang von Eisbergen umgeben, die im Sonnenschein in allen Farben des Regenbogens erglänzten.

London, 17. Mai. Die Polizei wurde benachrichtigt, daß die Anarchisten Anschläge gegen das Unterhaus im Schilde führen, und traf deßhalb die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln. Zahllose Geheimpolizisten überwachen von der Land- sowie von der Themseseite das Unterhaus. Niemand darf ohne Legitimationspapiere die äußeren Zugänge überschreiten. Die Eintretenden, die sich legitimirt haben, werden einer Visitation unterworfen. Ausgenommen von dieser Behandlung sind nur Parlamentsmitglieder und Regierungsbeamte.

Budapest. General Klapka ist gestorben. Seine Leiche wurde in der Nacht vom 17. Mai bei strömendem Regen in die Leichenkammer des Friedhofs überführt, worüber die Bevölkerung entrüstet ist.

Toulouse, 18. Mai. Eine Kiste Zündhütchen explodirte in der Patronenfabrik zu Polygone. Ein Artillerist und ein gewöhnlicher Arbeiter wurden schwer verwundet.

New-York, 18. Mai. Nach einer Meldung aus St. Louis ist das starke Hochwasser des Mississippi noch im Steigen begriffen; 400 Quadratmeilen fruchtbaren Landes in der Umgebung von St. Louis stehen unter Wasser und 1500 Familien mußten ihre Wohnungen verlassen. — Aus Omaha in Nebraska wird von heute berichtet, daß der östliche Kopftheil der großen Eisenbahnbrücke der Union Pacific Bahn über den Missouri fortgeschwemmt und der Verkehr eingestellt worden ist. Die Uferbewohner waren gezwungen zu flüchten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Für TOURISTEN halte das Neueste in
„ VELOFAHRER
„ MILITÄRS
HEMDEN
bestens empfohlen
2346 Erny-Fassler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

HERREN-CRAVATTEN hält in grösster und schönster Auswahl empfohlen:
Erny-Fassler.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 16. Mai.

Im Laufe verflossener Woche hat sich die Stimmung im Getreidegeschäft wenig verändert; die wenigen Reflektanten, welche fortwährend nur ihren wöchentlichen Bedarf decken, zahlten für Ausstich und Primawaare die vorwöchigen Preise, dagegen lassen sie geringere Sorten immer noch unbeachtet.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr.	26¼—27¼	Gerste	Fr.	21½—24
Prima	„	25¼—26¼	Hafer	„	18 —19
Guter Waizen	„	23 —24	Roggen	„	19 —19½
Gering. Sorten	„	22 —22¼	Mais	„	16 —17
Russ. Weizen	„	26 —27			

Lagereingang in voriger Woche 3,890
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,810
Gegenwärtiger Lagerbestand 98,680

Marktbericht von Langenthal

17. Mai 1892. Fr.Ct.—Fr.Cts.

Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 00—08. 50	
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00	
Aepfel per 20 Liter	2. 40—02. 80	
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00	
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25	

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

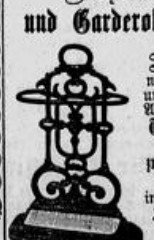
1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonen nach Franzius	Witterung
18.	Mittags 1 U.	+ 14,9	732,0	767,2	So	49	bewölkt
18.	Abends 9 „	+ 8,5	732,4	767,6	SW$_0$	95	hell
19.	Morg. 7 „	+ 8,8	733,0	768,2	SW$_0$	61	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,5 °C. Maximum + 15,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Mai.
Leicht bewölkt bis hell, wärmer und trocken.

Nur noch so lange Vorrath billigst
Ausverkauf von **Wachstüchern** und 2174 **Waschtischvorlagen** bei **B. Sternatinger.**

St. Laurenzenbad bei Aarau!
Empfehlenswerth für **Erholungsbedürftige**, ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus**, und **chron. Verdauungsstörungen.**
Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt
Der Kurarzt: **Dr. med. G. Schenker.** Die Besitzerin: Frau Wwe. **Schmuziger.**

Guß- und schmiedeiserne Schirm- und Garderobeständer sowie **Fußkratzer**, neueste Formen und reichhaltigste Auswahl; **Treppenstühle** und **zusammenlegbare Treppen** in zwei Größen. **Suter & Pfenner, Zürich.** (M. 7304 Z.)


Ein tüchtige **Haushälterin** wird gesucht, die mit Kindern gut umzugehen versteht, in eine kleine Familie mit 2 Kindern. 2352
Offerten an die Expedition.

Gesucht.
Eine tüchtige **Magd** zu baldigem Eintritt. 2351
Gönhardweg Nr. 1309.

Zu verkaufen.
Ein 3räd. Kinderwagen.
Wo sagt die Expedition. 2358

Zu verkaufen eventuell verpachten.
Die circa 5 Jucharten haltende **Tellimatte** und den ca. 5 Jucharten haltenden **Hasenberg** an der Wöschnauer-Straße. Gefälligst wenden an den Eigenthümer 2356
Gottl. Siebenmann, Neu Quartier.

Verloren.
Eine kleine **silberne Remontoir-Uhr mit Ketteli**; gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition dieses Blattes. 2341

Metallgewebe & Geflechte schwarz und galvanisirt, **Siebwaaren** jeder Art. (M.7316Z.)

Artikel f. Gießereien, Baugeschäfte 2c.
Billigste Preise.
Kataloge und Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.
Metallgewebe-Manufaktur, Suter & Pfenner, Zürich.

Asti-Weine
in Flaschen gezogen, gleich Champagner moussirend, mit elegantem Verschluss.
Sehr empfehlenswerth für Höteliers und Private.
Probekistchen v. 12 Flaschen: „Asti spumante" (Moscato) zu Fr. 13, 50
Garantirt rein ächt 12 dito : „Asti spumante" (Malvasia) zu Fr. 16. —
12 dito : „Bracchetto spumante" (roth) z. Fr. 16. —
12 dito : „Nebbiolo spumante" (roth) zu Fr. 18. —
inclusive Verpackung franco Station Altorf.
Seb. Müller, Sohn, Weinhandlung, **Asti** (Piemont.) **Altorf** (Uri.)
Via Cavour Nro. 25. (H. 2009 Z.)
Lager von vorzüglichen Flaschen- und Tafel-Weinen, wie Barbera, Grignolino, Chianti, Gattinara etc. 2345

Zu verkaufen.
Ein neuer 2thüriger
Kasten.
K. J. Rebmann, Maler, Rain. 2324

Zu kaufen gesucht.
Zwei ältere noch gute kleine
Polster-Fauteuils.
Von wem sagt die Exped. 2321

Leichen-Anzeige.

Nro. 41.

Mittwoch den 18. Mai starb:
Anna Maria Wydler, Privatin, von Aarau. Alter: 73 Jahr, 10 Monat 20 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 20. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 55.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Einzelprobe für I. und II. Tenor. 8¼ Uhr.

Stadtmusik.

Probe.

Letzte Probe vor Sonntag, daher erwartet sämmtliche Mitglieder
Der Vorstand.

Orchester-Verein.

Keine Probe.

Stadtbibliothek.

Die ausgeliehenen Bücher sind **Mittwoch den 25. Mai** zur Revision abzuliefern.

Bis auf weitere Anzeige bleibt die Stadtbibliothek dann geschlossen.
Der Bibliothekar.

Danksagung.

Den auswärtigen Löschmannschaften, welche beim Brandunglück vom 16. d. Mts. werkthätige Hülfe geleistet haben, wird hiemit der Dank der Behörden und der ganzen Bevölkerung abgestattet. Mögen andere Gemeinden vor solchen Katastrophen bewahrt bleiben.

Gränichen, 19. Mai 1892.
Der Gemeinderath.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Täglich frische
Spargeln
empfiehlt bestens 2342
Jäcker-Haller.

MAGGI
Suppenwürze zu haben bei
G. Bertschinger-Wild.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Heute Abend frisch gekochte
Schnörrli, Oehrli, Füß & Gnagi
empfiehlt bestens 2357
Otto Häfliger, Metzger.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Ein tüchtiger
Zimmermann od. Bauschreiner
findet sofort Arbeit bei 2363
Joh. Hort, Zimmermeister in **Aarau.**

Ein tüchtiger
Webermeister
der auch die **Bändelimacherei** versteht, findet in einer **Roßhaargeflecht- & Lacetfabrik** sichere Anstellung. 2349
Mit **A. B. 3** bezeichnete Offerten befördert die Expedition.

Zu vermiethen.
Ein schönes sonniges gut möbelirtes **Zimmer.** Näheres beim Verleger d. Blts zu vernehmen. 2330

Man sucht für den Kanton Waadt einen jungen
Knecht
von 16—18 Jahren für Landarbeit. Es würde sich Gelegenheit bieten die französische Sprache zu erlernen. Referenzen werden verlangt. Wo sagt die Expedition. 2333

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheide und beim Begräbniß unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Bruder und Schwagers

Samuel Wehrli, Gärtner,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus

Aarau, den 19. Mai 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Hülferuf für Gränichen.

Ein schweres Brandunglück hat vorige Nacht eine Gemeinde unseres Bezirks betroffen. 12 Firsten sind vollständig vernichtet, 34 Familien, fast durchwegs der unbemittelten Klasse angehörend, mit im Ganzen 130 bis 150 Personen, worunter viele Kinder, sind binnen Kurzem ihres Heims, die meisten überhaupt ihrer ganzen Habe verlustig geworden. Infolge ungewöhnlich niedriger Gebäude- und Fahrhabeschatzung wird aus der Brandassekuranz auch im besten Falle nur ein sehr kleiner Theil des Schadens gedeckt werden können und Viele der Unglücklichen sehen sich in der trostlosen Lage, auf einen Wiederaufbau ihrer Wohnstätte verzichten zu müssen. Nur mit Mühe aber vermögen die Obdachlosen in dem dichtbevölkerten Dorfe da und dort eine nothdürftige Unterkunft zu finden.

Die Noth ist groß! Werkthätige Hülfe ist dringend!

Nachdem eine Berathung über diese Nothlage mit Vertretern der betroffenen Gemeinde und des Bezirksamtes sofort stattgefunden, hat der **Vorstand der Bezirkskulturgesellschaft Aarau** es in seiner Pflicht erachtet, eine Liebesgabensammlung in Stadt und Bezirk zu organisiren und an den christlichen Opfersinn der glücklicheren Mitbürger zu appelliren: Helfet mit milder Hand, Bekümmerte aufrichten und Thränen der Heimgesuchten zu trocknen! Zeiget, wie letztes Jahr so auch jetzt, daß größer noch als die verheerende Feuersglut die Flammen brüderlicher Liebe sind!

Geldgaben können bis nächsten Sonntag Abend bei den **Unterzeichneten** sowie bei den **tit. Expeditionen** der hiesigen Blätter abgegeben werden.

Spenden in Lebensmitteln, Mobilien, Kleidungsstücken 2c. **(Kinderkleider** besonders erwünscht!) werden **von heute an bis Freitag Mittag** jeweilen durch einen Vertreter unseres Comites im **Saalbau** dankbar entgegen genommen

In ausdrücklichem Einverständniß mit den Behörden von Gränichen bitten wir die freundl. Wohlthäter in Aarau, an Petenten, welche von dort allfällig privatim anklopfen mögen, Nichts direkte zu verabreichen.

Ueber die Sammlung und deren Verwendung wird s. Z. Bericht erstattet werden.

Aarau, den 17. Mai 1892.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau:

Dr. G. Schenker. **Bohard,** Lehrer in Buchs.
Siegfried, Staatsbuchhalter. **J. Suter,** Rektor.
H. Häfliger, Stadtrath. **Wernly,** Pfarrer.

Schweizer. Stenographenfest
in Aarau.

Nachdem unserem Verein die Ehre zu Theil geworden ist, die schweizerischen Jünger Stolze's zu ihrem Jahresfest pro 1892 nach **Aarau** einzuladen, haben wir als Zeitpunkt dieser mit mit einem eidg. **Wettschreiben** verbundenen Feier den **11. und 12. Juni** bestimmt und die organisatorischen Anordnungen dafür so einfach als möglich getroffen.

Es handelt sich jetzt nur noch darum, die nöthigen **Quartiere** und **Preise** zu beschaffen, um unsere Schriftgenossen von Nah und Fern in ehrenvoller Weise empfangen und in ihrem edlen Bestreben aufmuntern zu können.

Wir gelangen daher an die verehrte Einwohnerschaft der Stadt Aarau mit der höflichen Bitte, uns mit Quartieren und Ehrengaben gütigst an die Hand gehen zu wollen und hegen dabei die volle Zuversicht, es werde der patriotische Sinn unserer Bevölkerung, der sich für schöne und edle Zwecke schon so oft opferwillig bethätigt hat, auch diesmal nicht mit seiner Hülfe zurückbleiben.

Zur Entgegennahme von Quartieranmeldungen und Ehrengaben (in natura oder baar) sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder jederzeit gerne bereit und wir dafür zum Voraus sehr dankbar.

Namens des Stenographen-Vereins Aarau:

J. Heuberger-Fischer, Präsident.
J. B. Meier, Aktuar.
F. Hauenstein, Lehrer, Kassier.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft von **Fried. Bircher,** Schlosser im Rombach Küttigen bringt **Freitag den 20. Mai,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft **Bircher** auf Stock, Küttigerstraße an eine öffentliche Steigerung:



1. **Das Wohnhaus Nr. 9 b.**
mit circa **15 Aren Land** hinter demselben.
2. 1 Stück **Pflanzland** } circa 3 Aren
1 „ **Mattland** } in der Nähe des Hauses.
1 „ „ „ circa 9 Aren.
3. 1 „ „ „ 14 „ im hinteren Rombach.
4. 1 „ „ „ 7 „ im vorderen Rombach.
5. 1 „ „ „ 3 „ in der Au, Gmde. Erlinsbach.
6. 1 „ **Holzland** „ 9 „ auf dem Hombera.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Die Fahrhabesteigerung

findet **Samstag den 21. ds.** von Morgens 8 Uhr an statt. Es kommen zur Steigerung: **2 Betten, Tische, Stühle, Tröge, Küchengeschirr, 1 Brennhafen, 1 kupf. Buchkeisi, Standen, Züber, 1 zweirädr. Karren, 1 Blasbalg, etwas Schloßerwerkzeug, Feld- & Hausgeschirr,** ferner circa **3 Ster gespalt. Buchenholz, 3 Ster tan. Rugelholz, 100 Reiswellen.**

2322 **Die Erbschaft.**

Für Wirthe, Baumeister, Holzhändler, Versich.-Agenten 2c.
einfacher, leichter und gefahrloser Nebenverdienst.

Thonwaarenfabrik Allschwyl Passavant-Iselin, Basel, sucht in größeren Ortschaften zuverlässige Agenten für den Verkauf ihrer (M. 7401 Z.)

Falzziegel.

Leistungsfähigste Ziegelei der Schweiz. Prompte Lieferung. Garantie gegen Frost. **Billigste Preise.** Jährl. Produktion 10 Millionen.

Im Café zur Bank
Donnerstag den 19. Mai, Abends 8 Uhr
National-Concert
der wirkliche Tyroler Zillerthaler Sänger
Veit **Rahm** und Fräulein **Kathi**
im National-Costüm.

Weinhandlung.
Empfehle in vorzüglichen Qualitäten
Italiener-,
Ungarn-, Tyroler-, Waadtländer- & Macon-
Weine
von **40 Cts.** an bis **Fr. 1.** per Liter. Ferner gelagerte
Malga-, Algier- und Yetliner-Flaschenweine.
Bei größern Bezügen angemessenen Rabatt.
— Leihgebinde stehen zur Verfügung. —
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL.	Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus ein reichhaltige **Muster-Collection** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler**

Aarauer Tinten,
sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Holz-Steigerung.



Künftigen **Mittwoch den 25. Mai,** Nachmittags **1 Uhr** werden im Staatswald „Krispisrain" bei Küttigen öffentlich verkauft:
670 Wellen aus II. Durchforstung; 2 Fohrenstämme mit 1,84 m³; 5 Klafter Fohren- und 5 Klafter Mischellaubholz nebst 300 Wellen aus dem Weg-Durchhieb.
Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 18. Mai 1892.
2353 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Das pädagogische Bureau
Seefeldstraße 94, Zürich-Riesbach
geleitet von **zwei Damen**
befaßt sich mit der **Placirung von Zöglingen** in gut empfohlene schweizerische Erziehungsinstitute und Familien, sowie mit der **Vermittlung von Stellen** für tüchtige Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen.
Jede nicht diese Spezialität betreffende Anfrage bleibt unberücksichtigt. (H. 1990 Z.)
Prospekte erbeten. Vorzügliche Referenzen. 2344

Lit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 20. Mai 1892. № 119. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Vom nächsten eidgenössischen Schützenfest.

Ueber das nächste Schützenfest in Glarus wird Folgendes geschrieben, was Schützen und Festbesucher interessiren dürfte.

„Gegenüber den früheren Schützenfesten mag Vielen der Schießplan von Glarus etwas komplizirt erscheinen; er ist dies auch thatsächlich. Immerhin ist hierin keine Willkürlichkeit zu suchen, sondern die augenblicklichen Verhältnisse gaben die Veranlassung dazu, indem die Einführung des Kleinkalibers in unserer Armee in das Festjahr gefallen ist. Ueber die Berücksichtigung der neuen Waffe im Schießplane von Glarus ist man in Schützenkreisen getheilter Ansicht. In wie weit das kleinkalibrige Ordonnanzgewehr dem bis jetzt verwendeten Martinistutzer auf 300 Meter Distanz am Schießstande überlegen ist oder nachsteht, ist noch nicht genügend ermittelt, weßhalb auch schwer zu beurtheilen sein wird, ob die am diesjährigen Feste zur Verwendung kommenden Scheibenbilder bezw. deren Eintheilung die richtige sei oder nicht. Wie gesagt, noch etwas zuwarten und Erfahrungen sammeln, wäre vielleicht rathsamer gewesen. Eine Mißstimmung unter den Schützen, welche sich durch die angeführten Umstände allfällig erzeigen könnte, ließe sich leicht heben und zwar dadurch, daß man auch den kleinkalibrigen Martinistutzer als konkurrenzfähig erklärt und demselben die nämlichen Scheibenbilder zuweist, die für das neue Ordonnanzgewehr Geltung haben.

Da die Statuten des schweizerischen Schützenvereins ein solches Vorgehen nicht ausschließen, hat das Organisationskomite von Glarus vollständig freie Hand, wobei anderseits ein derartiges Entgegenkommen von der Großzahl der festbesuchenden Schützen mit lebhaftem Beifall aufgenommen würde. Bis jetzt haben sich übrigens im Schießstande und an Schützenfesten das Vetterligewehr und der alte Martinistutzer ohne große Schwierigkeiten ganz gut miteinander vertragen.

In jüngster Zeit hat sich von gewisser Seite gegen die sogen. Sportwaffe, wie der Martinistutzer so gerne genannt wird, eine Strömung geltend gemacht, welche nicht in allen Theilen gerechtfertigt ist. Gerade der Liebhaberschütze mit seiner Privatwaffe in der Hand besucht die Schützenfeste und trägt zum finanziellen Gelingen derselben in der Hauptsache bei. Wenn wir übrigens aufrichtig sein wollen, so müssen wir uns gestehen, daß es gerade die so viel bemängelten Modeschützen sind, welche den schweizerischen Schützenverein gegründet und zugleich den Grundstein zu unserm gegenwärtig so entwickelten freiwilligen Schießwesen gelegt haben. Die erwähnte Strömung scheint dem Sprüchwort zu huldigen: „Der Mohr hat seine Sache gethan, der Mohr kann gehen." So weit sind wir indessen noch nicht, da die Sportschützen auf jeden Fall noch längere Zeit die Schützen unserer eidgen. Schützenfeste bleiben werden. Bevor eine Aenderung eintritt, müssen sich auf jeden Fall die bestehenden Munitionsverhältnisse bedeutend abgeklärt haben.

Im Schießreglement des diesjährigen eidgenössischen Schützenfestes sind die Preise für die Munition folgendermaßen angesetzt: Alte Munition per Packet à 10 Stück 50 Rp., Kleinkalibermunition per Packet à 12 Stück Fr. 1. 20. Die alte Patrone kostet somit 5 Rp, die Kleinkaliber-Patrone dagegen 10 Rp. per Stück. Ferner wird bestimmt, daß die Hülsen zu Gunsten der Festkasse gesammelt werden.

Gegen die angesetzten Munitionspreise läßt sich an und für sich nichts einwenden, da dieselben durch die eidgen. Bundesverwaltung bestimmt worden sind. Anders verhält es sich jedoch mit der Bestimmung bezüglich der Hülsen. Nach bisheriger Uebung sind allerdings die leeren Hülsen stets zu Gunsten der Festkasse gesammelt worden, und zwar, weil die Großkaliberhülse für den einzelnen Schützen sozusagen keinen Werth repräsentirte.

Bei der Kleinkaliberhülse liegt das Verhältniß anders, indem jedes einzelne Stück für den Schützen den Werth von 4 Rp., welche von der eidgenössischen Munitionsverwaltung dafür rückvergütet werden, repräsentirt. Es kann unter keinen Umständen dem Schützen, namentlich einem solchen, welcher viel schießt, gleichgültig sein, ob er per Schuß 6 oder 10 Rp. ausgeben muß

Wir möchten zwar keine Abänderung der Bestimmung betreffend das Sammeln und die Verwendung der Hülsen befürworten, da an einem Schützenfest das erstere absolut durch das Schießkomite besorgt werden muß. Dagegen möchte ein Correspondent der „Appenz. Ztg.", dessen Ausführungen wir hier gefolgt sind, im Interesse der Schützen sowohl als in demjenigen des Vielschießens empfehlen, den Preis der Kleinkaliberpatrone angemessen zu reduziren.

Ueber die „Festhütte" wird dem „W. Landboten" geschrieben:

„Hinter der Landeshauptstadt erhebt sich ein Gebäudekomplex von hellem Gebälke, der seit Samstag durchwegs seine Bedachung erhalten hat und die Stelle anzeigt, wo in wenigen Wochen das eidgenössische Schützenfest soll abgehalten werden. Die Hauptarbeit an den Bauten ist sehr prompt fertig geworden. Der Festplatz mit seiner Lage am Fuß des Vorderglärnisch, hoch genug, um isolirt zu sein von dem Alltagsleben, und doch dicht an die in der Tiefe verschwindenden Häuser angereiht, ist in der That ein Unikum. Er steigt leicht an gleich neben dem Kirchhof und ist das letzte Fleckchen, wo die Terrainerhebung noch unmerkbar ist. Bereits die Scheiben mußten auf einem höhern Erdwall plazirt werden. Die sämmtlichen Schüsse sind daher Saluts für den Glärnisch, mit dessen breiter Basis der Schießstand parallel läuft. Der letztere ist ein nach dem Innern des Platzes etwas erhöhtes endloses Holzgebäude, wo nur die Mitte einigen Schmuck aufweist. Wie er den Platz nach Südwesten abschließt und das oberste Ende nach dem industriellen Niedern zu streckt, so bildet die gewaltige Festhütte, rechtwinklig zu jenem gestellt, den Abschluß nach Norden. Sie deckt mit ihrer geschlossenen Rückseite die Partie des Sackberges resp. des Löntscheinschnittes, läßt aber durch die eine Schmalfront doch den Blick nach der ungeheuren Steilwand des Wiggis frei. Die breite Vorderseite wendet sich dem Schild und Frohnalpstock zu, die so reizvoll jenseits der Linth aufragen, und rechts hin leuchten die beschneiten Hochgipfel des Hausstocks ꝛc. herüber. Der anstoßende Kirchhof und die den Ort dominirenden Doppelthürme der Kirche bringen noch tiefern Ernst in die ohnedies erhabene Landschaft. Weiter nach der Fahnenburg, die am untern Platzende steht, wird das Rundgemälde durchwegs frei und es muß Einer schon sehr nüchtern sein, den's nicht packen wird, wenn man hier ein warmes Wort zu hören bekommt. Die vier kleinern Bauten schmiegen sich an jene Hauptgebäude an. Die Festhütte weist eine ansehnliche Höhe auf und ihr Umfang dürfte auch starker Beanspruchung genügen. Alles andere ist schlicht gehalten, wie es der richtige Takt eingab. Am Bahnhof werden einige Anstalten getroffen, um dem Zudrang gerecht zu werden. Man bekömmt fast Angst für die Unterkunftsgelegenheit in dem kleinen Oertchen, doch wird in jeder Weise Vorsorge getroffen und die Glarner sind ja praktische und liebenswürdige Leute."

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath, Sitzung vom 19. Mai. Zum Leichenbegängniß des Hrn. Bundesrichters Olgiati werden die Herren Bundesräthe Schenk, Vizepräsident und Zemp abgeordnet.

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Gleich einem alten Bekannten traten ihm Alle entgegen; wußten sie doch so viel von ihm durch die mündlichen und schriftlichen Schilderungen Kurt's. Diese hatten kein falsches Bild von ihm entworfen, das empfand der Freiherr und seine Gemahlin, das mußte sich auch Hilde gestehen, da sie den hochgewachsenen Mann von der Seite betrachtete, die vornehme Gestalt und den schöngeformten Kopf mit den großen, glänzenden Augen. Es war ein frohes Wiedersehen und Kennenlernen; gerade die Plötzlichkeit ihres Erscheinens gab den Ankommenden das reine Bild dieser schönen Häuslichkeit und der schmucklosen Einfachheit der Familie. Von hüben und drüben flogen die Fragen und Antworten in schnellem Wechsel, wie es zu geschehen pflegt, wenn irgend ein plötzliches Ereigniß ganz neue Vorstellungen gebildet und geweckt hat. Kurt war glücklich, daß die geplante Ueberraschung so vollständig gelungen, und die Ueberraschten mußten zugeben, daß ihnen Nichts unerwarteter, Nichts aber auch lieber hätte kommen können. Der Professor bildete sogleich den Mittelpunkt der Gruppe, ohne daß er dieses irgendwie beabsichtigt, ohne daß überhaupt Jemand hätte sagen können, wodurch das geschehen. Er begründete seinen Entschluß, der ihm gewordenen Einladung zu folgen, in so launiger Weise, daß selbst die ernsten Mienen des Freiherrn heiter wurden, und wußte dem feierlichen Danke desselben wegen der Lebensrettung seines Schwiegersohnes durch liebenswürdige Scherzworte alles die Stimmung Belastende zu nehmen. Nur, als auch Hilde mit leiser Stimme ihm diesen Dank aussprach, ihre dunkeln Augen dabei einen kurzen Moment ihren Strahl in die seinen senkten und ihre schmale, weiche Hand einen Augenblick in der seinen lag, fand der gewandte Gesellschafter, der ob seines Geistes und seiner Schlagfertigkeit in den von ihm besuchten Zirkeln berühmt war, kein Wort der Erwiderung.

Nachdem sich die Ankömmlinge von dem Reisestaube befreit, fanden sich Alle in den Familienzimmern zusammen. „Toilette dürft Ihr heute nicht von uns verlangen," scherzte Kurt, als sie eintraten, „die Koffer wollten sich bei ihrer Schwerfälligkeit durchaus nicht auf unsern Dauerlauf einlassen." Es waren anheimelnde Räume, mit einfacher, aber gediegener Pracht eingerichtet. Durch die hohen Fenster hatte man den Ausblick auf den Gutshof, der jetzt ein ganz anderes Bild gewährte, als bei der Ankunft der beiden Gäste. Zugleich mit dem Untergange der Sonne hatten sich die Gespanne von den Feldern heimbegeben. Gerd war der erste gewesen, der seine Fuhren unter den Schutz des Scheunendaches gebracht; nun trat er aus dem Pferdestalle, wo er seine Thiere versorgt, und gab in kurzen Worten und Winken seine Befehle. Es herrschte im Augenblick ein buntes Leben auf dem Hofe; einige Wagen voll Rüben waren eingefahren und standen mitten auf dem Plane, umringt von dem lärmenden Schwarm der Feldarbeiter, zwei Gespanne mit Pflug und Egge rasselten eben auf den Wink Gerd's seitwärts und machten den beiden Korufuhren Platz, die gerade durch das Thor hereinschwankten.

Während Hilde und Kurt in leise geführtem Gespräche ihre letzten Erlebnisse sich mittheilten und die Freiin der alten Teschen, die unhörbar eingetreten war, ihre Anweisungen für die Abendtafel gab, war der Professor an's Fenster getreten und beobachtete mit Interesse das ihm neue Bild; hinter ihm stand der Freiherr, an dessen Seite sich Hanna schmiegte.

„Es ist jetzt eine schwere Zeit für den Landwirth," bemerkte der Gutsherr, „die letzte Frucht muß herein, und dazu verlangt der Boden schon wieder neue Pflege für das kommende Jahr."

Reinhard nickte: „Es ist sicherlich ein schweres Gewerbe, das des Landmannes, aber ebenso schön wie schwer; nirgends bewahrt der Mensch so voll und ganz den Zusammenhang mit der Natur, wie hier, und nirgends wohl wird man die heitere Zufriedenheit und Genügsamkeit, die den Naturmenschen beglückt, in dem Grade finden, wie bei dem Landebauer."

Der Gutsherr hatte gesenkten Blickes zugehört, jetzt hob er lebhaft den Kopf.

„Sie haben recht," sagte er, „wohl Niemand wird so oft daran erinnert, wie der Landmann, daß er ein Theil der ganzen, großen Natur ist. Er birgt das Korn in der Erde, und das Wunder der Schöpfung wiederholt sich vor seinen Augen; die Saat wächst und die Frucht reift und gewährt Nahrung für Mensch und Thier — da muß er fühlen, daß er mitten d'rin steht in dem Zusammenhange alles dessen, was geschaffen ist, daß die Natur als gütige Mutter Allen die Mittel spendet, zu leben und sich des Lebens zu freuen. Aber das genügt nicht zum Glücklichsein; im Gegentheil, die Abhängigkeit von der Natur erstreckt sich auch oft in unseliger Weise auf das Gefühlsleben dieser sogenannten Naturmenschen und läßt ihre Neigungen und Triebe in einer Starrheit und Gewalt zum Durchbruch kommen, die uns freier gewordenen Kulturmenschen nothwendigerweise als unmenschlich und roh erscheinen muß."

Der Freiherr endete mit einem Blick auf Hanna, die dem Gespräche aufmerksam gefolgt zu sein schien, indem sie ihre großen Augen wechselweis bald auf Reinhold, bald auf den Papa gerichtet hielt. Sie hatte währenddem ernstlich darüber nachgedacht, weßhalb wohl der Professor einen so schönen, langen Vollbart trüge, und nicht bloß einen Schnurrbart wie der Papa und Kurt. Jetzt glaubte sie auch etwas zur Unterhaltung beigetragen zu müssen; sie wies mit dem Finger auf den jungen Burschen,

Ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betreffend Konzession einer Eisenbahn von der Wengernalp auf den Eiger wird genehmigt.

— Bundesrath. Das Auslieferungsgesetz wird sofort in Kraft gesetzt.

— Bundesstadt. Nächsten Sonntag versammeln sich hier Delegirte der schweizer. Kunstvereine und des Vereins schweizer. Maler und Bildhauer.

— Bundesstadt. Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung die Verabfolgung einer Nachsubvention an den Kanton Thurgau behufs Vollendung der Thurkorrektion im Betrage von 885,000 Fr. oder 40 Prozent der Gesammtkosten von 2,212,500 Fr. Die Korrektion ist innert 10 Jahren auszuführen.

Die nationalräthliche Geschäftsprüfungskommission wird am 23. Mai in Luzern zusammentreten.

— Das Eisenbahndepartement beantragt die Einführung der mitteleuropäischen Zeit. Gleichzeitig soll die Vollmacht nachgesucht werden, dieselbe für den Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst einzuführen. Man glaubt, im bürgerlichen Verkehr würde man die Zeit ebenfalls acceptiren. Vom Departement wird auch eine neue Art der Stundenzählung, 1—24 fortlaufend, befürwortet, wonach man statt 1 Uhr, 2 Uhr Nachmittags 13, 14 Uhr zählen würde.

— Das Kriegsgericht der achten Division verurtheilte am 19. dies den Antonio Cadlolo von Brione, der im unrechtmäßigen Besitz einer scharfen Patrone befunden worden ist.

— Ueber den verstorbenen Bundesrichter Olgiati schreibt der „Fr. Rhätier": „Mit tiefstem Bedauern und aufrichtigem Schmerze vernimmt man die Trauerkunde, daß Bundesrichter G. Olgiati seinen Leiden erlegen ist. Von der quälenden Krankheit muß es ihm eine Erlösung gewesen sein, hinüber zu gehen in ein besseres Jenseits. Für seine Familie und Anverwandten ist es eine harte Heimsuchung und für seine Freunde, für's Allgemeine ein großer Verlust. Olgiati ist jung in sein hohes Amt gekommen, aber er hat dasselbe mit Würde bekleidet und sich als ihm völlig gewachsen erprobt.

Olgiati genoß die volle Werthschätzung seiner Kollegen, und noch vor nicht langer Zeit hat er die Assisen in Zürich im Tessiner Prozeß mit Meisterschaft präsidirt, wie er auch in seiner Tour den Vorsitz des Bundesgerichts geführt hat. Sein angenehmer Umgang machte ihn überall beliebt und seine Intelligenz und Geradheit erwarben ihm allgemeine Hochachtung.

— Eidgen. Schützenfest. Die 16. Ehrengabenliste beläuft sich auf total 141,340 Fr.

— Nationalrath Forrer in ultramontaner Beleuchtung. Bei der Möglichkeit, daß in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung Herr Forrer als Vizepräsident des Nationalrathes gewählt werden könnte, schreibt das „Vaterland" über denselben folgendes:

„Forrer ist eine der Säulen der radikalen Partei, um die er sich unbestreitbare Verdienste erworben, und die er auch, wie kaum ein anderer, repräsentirt. Er ist autoritär, rücksichtslos, intolerant gegen Andersdenkende, trotz seines autoritären Charakters gewandt genug, um noch der demokratischen Richtung der Partei beigezählt zu werden, entschiedener Staatssozialist, was ihm in Arbeiterkreisen einen nicht zu unterschätzenden Einfluß verschafft, der richtige Mann, um die Arbeiter im Banne der „freisinnigen" Partei zu halten, und damit einen Bruch zwischen dem Bürgerthume und der Arbeiterwelt möglichst hinauszuschieben. Letztere Eigenschaften haben ihm, nebst seiner offen zur Schau getragenen Feindschaft gegen alles Katholische, die Freundschaft und die Sympathie der Liberalen vom Schlage Oberst Meisters eingetragen. Fügen wir jedoch bei, daß Forrer bei einzelnen Gelegenheiten — wir erinnern an die Diskussion über die Militärstrafgerichtsordnung, über das Auslieferungsgesetz, die Patent- und Musterschutzgesetzgebung entschieden Stellung genommen hat gegen das Ueberwuchern des Militärwesens, im bürgerlichen Leben gegen die summarische Administrativjustiz des Bundesrathes und gegen die Ausbeutung des konsumirenden Publikums durch die moderne Patentgesetzgebung.

Es steckt in dem „Löwen von Winterthur", wie er genannt wird, viel vom deutschen Radikalismus aus der Zeit von 1848. In der Opposition sind solche Männer von großem Werth; in der Mehrheit vermögen sie jedoch ihre Jakobinernatur nicht lange zu verleugnen. Forrer war einer der größten Gegner der sogen. Kompromißpolitik, wodurch der Kulturkampf aus dem Rathssaale verbannt wurde. Er war stets dabei, als es galt, den heute vergessenen Lehrschwesternkurs immer wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Er ist einer der großen Freunde der Altkatholiken. Noch in frischer Erinnerung ist die Rolle, die Forrer in den Tessiner Wirren gespielt hat. Seine „zufällige" Anwesenheit bei Ausbruch der Revolution am 11. September in Bellinzona, seine Haltung im berüchtigten Zürcher Prozeß 2c. 2c.

Es ist klar, daß dieser Mann nicht der Kandidat der Rechten als Vicepräsident sein kann. Brosi und Forrer an der Spitze des Rathes — das wäre zu viel.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Am 22. Mai (Sonntag) hält der schweizer. Metzgermeister-Verband im „Wilden Mann" seine Generalversammlung ab.

— In Baden lebt gegenwärtig ein altes Fräulein, welches nicht bloß die älteste Person des Kantons, sondern zugleich die älteste Bürgerin der Stadt Schaffhausen ist, aus welcher sie stammt. Es ist dies ein Fräulein Henriette Seiler, welche vor Monatsfrist ihr 97. Altersjahr zurückgelegt hat. Sie ist zwar blind, sonst aber rüstig, so daß sie sich die Zeit noch mit Stricken vertreibt; geistig ist sie noch so rüstig, daß sie immer noch Briefe diktirt.

— Seethalbahn. April-Einnahmen 22,700 Fr. (1891 : 21,710). Kilometer-Ertrag Fr. 493 (471).

— Hr. Oberst J. E. Blaser, Oberinstruktor des Genie in Brugg, schreibt den „Basl. Nachr.", daß die Angelegenheit der Kaserne in Brugg von den kompetenten Behörden der Genie waffe in legaler Weise eingeleitet sei und einer befriedigenden Lösung harre.

— In Zofingen verunglückte ein Knabe beim Maikäfersammeln, indem er von einer Linde auf dem Heiternplatz herunterstürzte. Er wurde schwer verletzt, doch ist sein Leben nicht in Gefahr.

— Herr Bischof Dr. Ed. Herzog hat am 15. ds. die Gemeinden Wallbach und Möhlin besucht und in ersterer Gemeinde die Kinder konfirmirt, in zweiter einen Vortrag gehalten. Beide Anlässe dienten dazu, die Christkatholiken in diesen Gemeinden wieder neu zu stärken und zu kräftigen.

— Am nächsten Sonntag feiert Herr Lehrer Wunderlin in Wallbach sein 50jähriges Jubiläum. 50 volle Jahre steht er also im aargauischen Schuldienste und davon fallen 48 Jahre auf seine Heimatgemeinde Wallbach.

— Das Bezirksgericht Zurzach hat zum Gerichtsschreiber gewählt den Herrn Cand. jur. Franz Schleiniger in Zurzach, Sohn des Hrn. Lehrer Schleiniger dort.

Solothurn.

— Das Schwurgericht vom Dienstag in Olten hat einen Gottfried Schluep zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er ist ein dem Schnapstrunke ergebener, verkommener Mensch, von dem seine Frau geschieden ist. Aus Rache hatte er versucht, das Haus niederzubrennen, was jedoch rechtzeitig entdeckt wurde.

— Das Schwurgericht des Kantons Solothurn hat eine Frau Matter von Witterswyl, die in Folge Dorfklatsches der Brandstiftung angeklagt war, als schuldlos befunden und freigesprochen.

— Der Regierungsrath hat den neugewählten Kantonsrath auf Dienstag den 24. Mai, Vormittags 9¾ Uhr zu seiner Konstituirung, sowie zur Vornahme derjenigen verfassungsmäßigen Wahlen, welche ohne vorherige Ausschreibung und Anmeldung stattzufinden haben, einzuberufen. Alterspräsident ist auch dieses Jahr wieder Herr Kantonsrath U. J. Willi von Lostorf, welcher die Versammlung eröffnen und bis zur Wahl eines Präsidenten leiten wird. Wie es den Anschein hat, wird die Regierung beförderlichst auch die Bezirks- und Gemeindewahlen anordnen und so die vielen unerquicklichen Wahlgeschäfte baldmöglichst aus Abschied und Traktanden bringen.

Bern.

— Der Große Rath acceptirte das Gesetz über die Reorganisation des Landjägerkorps und wies eine Motion betreff. obligatorische Mobiliarversicherung zur Berichterstattung an die Regierung.

— Die Brienzer-Rothhornbahn wird jedenfalls Mitte Juni dem Betrieb übergeben. Ein bezügliches Gesuch ist an das Eisenbahndepartement eingegangen.

— In der Lorraine bei Bern kam am Montag ein 13 Jahre alter Knabe, Kohler, in den Besitz von sogenannten elektrischen Zündern mit Kupferhülse. Er schlug mit einem Stein auf einen der Zünder, der mit starkem Knall losging und den Knaben ziemlich stark an beiden Händen verwundete; der Arzt mußte gerufen werden.

— In Langenthal wird am nächsten Sonntag eine große ornithologische Ausstellung eröffnet.

— In Bern verschied am 17. ds. ganz unerwartet der Doktor Willi von Mosern (Luzern), Chef der Handelsabtheilung im Departement des Auswärtigen.

Uri.

— Das Initiativkomite für das Tell-Denkmal hat mit Hrn. Rich. Kißling in Zürich einen Vertrag für die Ausfertigung des Denkmals um die Summe von Fr. 125,000 abgeschlossen.

— Die Gemeinde Altorf hat den Nationalrath Schmid und Ständerath Lusser nicht mehr in den Landrath gewählt. Diese Erscheinnng findet ihre sehr berechtigte Erklärung in Folgendem: Das liberale Altorf wählte den Staatsangestellten Gamma, einen liberalen und intelligenten Mann, zum Gemeindepräsidenten. Die Regierung konnte diese Wahl nicht verschmerzen und suchte ein Mittel, Gamma aus seiner Amtsstellung zu sprengen. Gleich wurde ein Antrag an die Landsgemeinde gerichtet, dahin gehend, ein Staatsangestellter dürfe kein Amt bekleiden. — Richtig, die letzte Landsgemeinde pflichtete dem Antrag Muheim-Schmid-Lusser bei.

Zum Dank brachten die liberalen Altorfer am Abend der Landsgemeinde einem dieser Herren eine Katzenmusik und im weitern gaben sie die richtige Antwort, indem sie die Genannten als Landräthe nicht wiederwählten.

— Die oppositionelle Liste, welche in Altorf für den Landrath aufgestellt wurde und siegte, enthielt auch den Namen des Herrn Heinrich Hefti, eines geborenen Glarners. Mit seiner Wahl ist der Bann gebrochen, der es bis dahin verhinderte, daß ein Protestant im Lande Uri in die Behörden gewählt wurde. Herr Hefti ist der erste Protestant im urnerischen Landrath.

Glarus.

— Noch ist die Klausenstraße nicht unter Dach und schon wird der Bau einer Panixerstraße ventilirt. Die „Bündn. Nachr." schreiben: „Bekanntlich hat die Glarner Landsgemeinde eine Subvention von 500,000 Fr. an die Sernftthalbahn beschlossen. Dadurch ist der Bau dieser Straßenbahn, welche bis hart zum Fuße des Panixerpasses führt, gesichert. In der bezüglichen Diskussion wurde auf die Bedeutung dieses Passes im allgemeinen und im besondern als Militärstraße hingewiesen. Einleuchtender wird diese Bedeutung erst dann, wenn eine Bahn durch's Oberland zu den Gotthardbefestungen führen wird. Als Touristenweg würde er aber schon vorher sich bewähren, da nach dem Bau der Klausen- und Panixerstraße der Vierwaldstättersee und Bünden durch eine ganz neue hochinteressante Route verbunden wären. Kommt Zeit, kommt Rath auch für die Panixerstraße."

Freiburg.

— Letzten Sonntag hat eine Versammlung der waadtländischen und freiburgischen Komite's der Vevey-Bulle-Thun-Bahn in Chatel St.-Denis stattgefunden. Ein Bausyndikat anerbietet sich, den Bau der Linie in Akkord für Fr. 18,200,000 zu übernehmen. Die Arbeiten würden noch dieses Jahr begonnen und 1895 zu Ende geführt werden. Die Subventionen der Kantone belaufen sich auf vier Millionen und der Kanton Bern betheiligt sich mit einer Million privilegirter Aktien. Das Finanzsyndikat der Komite's hat also nur Fr. 13,200,000 zu suchen, es ist jetzt sicher, 12 Millionen zu erhalten, und es ist anzunehmen, daß die fehlenden Fr. 1,200,000 ohne große Schwierigkeiten aufgetrieben werden können.

Bestimmte Entscheide sollen in einer interkantonalen Zusammenkunft, welche nächstens in Bern stattfinden wird, getroffen werden.

Basel.

Der Große Rath beschloß mit 65 gegen 8 Stimmen, den Gehalt der Regierungsräthe auf Fr. 8000 festzusetzen. Der Präsident erhält Fr. 500 Zulage.

Graubünden.

— Die Irren- und Krankenanstalt Waldhaus bei Chur wird im Juni eröffnet. Die Anstalt kostete 1,350,000 Fr.

— Im Großen Rath wurde Einführung der Volkswahl der Regierung und das Departementalsystem beschlossen.

— An der Grenze gegen Samnaun hat sich neuerdings ein Bär bemerkbar gemacht. Er fraß etliche Schafe. Die Jäger von Samnaun, die ausgezogen um ihn zu erlegen, kehrten unverrichteter Sache zurück.

Tessin.

— Der Koch des Gasthauses „Erika" in Lugano war so unvorsichtig, das ihm zu wenig brennende Feuer im Kochherd mit Spiritus zu entflammen, wobei letzteres sich entzündete und eine heftige Explosion hervorrief. Der Koch wurde an einer Hand verletzt; sonst ist kein Opfer zu beklagen.

Waadt.

— Lausanne. Die Beerdigung Olgiatis findet am Freitag den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr statt. Die offiziellen Abordnungen werden sich um 2¼ Uhr im Bundesgerichtspalaste versammeln und sich von da zum Sterbehause begeben. Der Zug wird in folgender Weise gebildet werden: Bundesrath und Kanzler, Bundesgericht, Bundesanwalt, Untersuchungsrichter, Präsidenten und Abgeordnete der Bundesversammlung, Abordnungen der Kantonsregierungen, der kantonalen obern Gerichtshöfe, Bureau des waadtländischen Großen Rathes, Behörden des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne.

Genf.

— Am Mittwoch antwortete Staatsrathspräsident Ador im Großen Rath auf die Interpellation Patru betreffend Restitution der Kirchen von Vernier und Meinier an die Römisch Katholischen. Die Tribüne des Publikums und die Gänge waren überfüllt. Ador antwortete im wesentlichen Folgendes: Die Regierung nimmt die Verantwortlichkeit der kritisirten Beschlüsse auf sich. Die Kirchen sind Besitzthum der Gemeinden, somit haben die Gemeinderäthe das Recht, über dieselben nach Be-

---

der die letzten Erntewagen gelenkt und nun mit dem Abschirren der Pferde beschäftigt war, und sagte:

„Das ist Huber, unser Zitherspieler, und jodeln kann er auch."

Reinhold sah hinaus; es war ein mittelgroßer Bursche, schlank gewachsen wie eine Bergtanne, mit offenem, frischem Gesicht und dunklem Lockenhaar. Obgleich Gerd, mit der Füllung der Wagen unzufrieden, auf die dabei stehenden Knechte einschalt, schirrte er ruhig die Thiere los und trieb sie dann lustig pfeifend in den Stall.

„Das ist Anne, Hilde's Beichtschwester." Hanna wies auf eine dralle Dirne, die eben über den Hof nach den rechts liegenden Wirthschaftsgebäuden ging, in denen sich auch die Kammern für die Mägde befanden. Das war also die schöne Anne, die Ziehtochter Gerd's; in der That, sie verdiente das Beiwort, — keine andere der Mägde, die sonst auf dem Hofe zu bemerken waren, konnte sich im Entferntesten mit ihr an Gestalt und Wuchs messen.

lieben zu verfügen, so lange in der Gemeinde kein offizieller Kultus organisirt ist. Das war der Fall in Vernier und Meinier. Die Verfassung kennt keinen christkatholischen Kirchenrath, dessen Bewilligung der Staat hätte einholen sollen. Im Jahr 1887 hat eine radikale Regierung einen ähnlichen Beschluß gefaßt; damals sagten die Radikalen und ihr Organ, diese Maßregel sei durchaus gerechtfertigt.

Patru antwortete, er sei durch die Antwort Adors nicht befriedigt. Der katholische Kirchenrath (conseil supérieur) habe ein allgemeines Aufsichtsrecht. Der Staatsrath sagte, er habe den Frieden wieder herstellen wollen. Der Redner behauptet, er habe in diesem Falle nicht den richtigen Weg eingeschlagen, sein Weg führe zum Krieg. Dann folgte die Replik Adors und Duplik Patrus.

Am Mittwoch Abend hielt sodann die radikale Partei eine sehr gut besuchte Protestversammlung gegen den Beschluß des Staatsrathes betreffend die Kirchen von Vernier und Meinier ab. Das Wahlgebäude war fast ganz angefüllt. Zuerst sprach alt Ständerath Heridier, welcher versicherte, daß die Regierung die Verfassung tief verletzt habe; die Bundesbehörden werden über die Frage zu entscheiden haben. Wenn Adors Handlungsweise dann nicht gebilligt werde, so müsse er sich zurückziehen. Lachenal, Präsident des Nationalrathes, sagte, man habe mit den Ultramontanen gemarket. Favon freute sich, daß die verschiedenen Gruppen der radikalen Partei sich wieder vereinigt haben und lud die Anwesenden ein, am Sonntag in der Frage der Verfassungsrevision „Ja" zu stimmen. Schließlich wurde von Advokat Guinand eine Resolution verlesen, laut welcher die Versammlung gegen die Beschlüsse des Staatsrathes protestirt und gegen denselben einen öffentlichen Tadel ausspricht.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Wangen wollte ein 21jähriger Landarbeiter mit einer alten Flinte schießen, sie zersprang und zerschmetterte ihm die linke Hand, die ihm abgenommen werden mußte.

— Im Bahnhof von Genf wurde ein aus der Fremde zurückkehrender Waadtländer, der über die Schienen gestolpert war, vom sofort daherbrausenden Zug so unglücklich überfahren, daß er bald darauf starb.

Verschiedenes.

— Was kostet eine Reise nach Chicago zur Weltausstellung und zurück? Diese Frage stellt und beantwortet die „Ostschweiz" dahin: Die in Aussicht genommenen Ermäßigungen angenommen, kostet die Reise St. Gallen-Antwerpen (oder Bremen oder Hamburg II. Klasse), dann die Meerfahrt II. Kajüte, endlich die Eisenbahn bis Chicago wieder II. Klasse und diesen oder einen andern nächsten Weg zurück (Rundreisebillet) total 600 Franken, 400 Franken III. Klasse und als Zwischendeckpassagier. Die Preise gelten für Personenzüge von St. Gallen bis zum Hafenplatze, dann mittelst Schnelldampfer bis New-York und von da mittelst Expreßzuges nach Chicago. Die Fahrtdauer beträgt via Hamburg und Bremen neun, via Antwerpen zehn bis elf Tage. Mit den übrigen Passagierdampfern wird die Reise etwas billiger, dauert aber vierzehn bis sechszehn Tage. Zehrgeld benöthigen wir je nach unsern Bedürfnissen, mindestens aber 50 Fr. In Chicago miethen wir uns ein möblirtes Zimmer zu 16 Fr. per Woche und speisen nach Belieben in Restaurants zu 5 Fr. per Tag. Im Hotel kostet uns das Leben mindestens 12 Fr. per Tag. Rechnen wir noch täglich 7½ Fr. Auslagen in der Ausstellung, so ergibt sich, daß wir einschließlich aller erdenklichen Auslagen, ohne uns irgendwie im Geringsten einschließen zu müssen, für die Summe von rund 1750 Fr. in der zweiten Klasse eine Vergnügungsreise in der Dauer von zwei und einem halben Monat und auf eine Entfernung von Tausenden von Meilen machen.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 17. Mai. Auch heute hielt der Verfassungsrath eine kurze Sitzung, in welcher die Berichte der Wahlprüfungs- und der Revisionskommission verlesen wurden. Namens der Minderheit der letztern verlas Simen einen glänzend motivirten Antrag auf bedingungslose Ertheilung des kantonalen Stimmrechts an sämmtliche Tessiner im Auslande. Morgen beginnen die Verhandlungen über die verschiedenen Revisionsvorschläge.

Genf, 20. Mai. (Privattelegr. der „A. N.") Der christkatholisch-Kirchenrath hat eine Protestation betreffend den Regierungsbeschluß über die zwei Kirchen in Meinier und Vernier abgegeben und wird eventuell an die Bundesversammlung gelangen.

Paris, 19. Mai. Im Ministerrath legte der Justizminister ein Gesetz vor, welches die Bestimmungen des Preßgesetzes über die Provokation zu Verbrechen abändert und darin das Vergehen der Provokation zum Diebstahl einführt. Der Entwurf erhöht die Strafen der Provokation zu Vergehen und erlaubt die präventive Beschlagnahme der betreffenden Druckschriften, sowie die präventive Verhaftung der Schuldigen. Die Provokation zu Dynamit-Attentaten wurde ebenfalls in die Vergehen eingefügt. — Einige Deputirte beabsichtigen gegen Spanien einen Differential-Tarif zu beantragen, welcher viel höher wäre, als der gegenwärtige Maximaltarif.

Paris, 19. Mai. Im Spital Beaujou sind gestern einige Todesfälle vorgekommen, die man neuerdings als Cholera nostras bezeichnet.

St. Etienne, 18. Mai. Heute hat eine Explosion stattgefunden, deren Ursache man nicht kennt; dieselbe wird jedoch nicht einem Dynamitattentat zugeschrieben. Das Dach des Hauses, in welchem die Explosion stattfand, wurde fortgerissen. Drei Personen wurden verletzt. In der Stadt herrscht großer Schrecken.

Pest, 19. Mai. Die Leichenfeier des Generals Klapka wurde auf Grund eines Kompromisses der Opposition mit der Regierung auf Morgen vertagt. Die Unabhängigkeitspartei beantragte trotzdem im Abgeordnetenhause die Bestattung mit militärischen Ehren und Errichtung eines Grabdenkmals auf Staatskosten. Der Ministpräsident bekämpfte diesen Antrag. Die Nationalpartei schloß sich dem Antrage bei. Das Haus ging unter starkem Tumult mit 94 gegen 83 Stimmen zur Tagesordnung über.

Klapka war einer der letzten hervorragenden Persönlichkeiten aus der Revolutionszeit von 1848, in welcher er in Ungarn rasch zu hoher militärischer Bedeutung gelangt war. Als Revolutionär lange Jahre aus dem Vaterland verbannt, wurde er dort erst früh begnadigt und in den Reichstag gewählt. Klapka blieb stets eine sehr volksthümliche Persönlichkeit.

Wien, 18. Mai. Antisemitische Studenten demonstriren bei der heutigen Vorlesung des Professor Nothnagel im allgemeinen Krankenhause sehr heftig mit Pereat und Stampfen. Die Demonstration galt der vorgestrigen glänzenden Rede Nothnagels im Vereine zur Bekämpfung des Antisemitismus.

Die liberale Studentenschaft rief Prosit. Nothnagel verließ den Hörsaal, kehrte beim Eintritt der Ruhe zurück und bat, jede Demonstration pro oder contra zu unterlassen, da die Klinik nicht der Ort hiezu sei. Er werde nach wie vor für seine persönliche Ueberzeugung selbst einstehen. Unter den Demonstranten sollen sich viele Nichtstudenten befunden haben. Die Demonstration wird allgemein verurtheilt. Nothnagel hatte gestern eine Sympathie-Kundgebung der Studenten abgelehnt.

Unter den zahlreichen Patienten hatte die lärmende Demonstration Aufregung hervorgerufen.

Danzig, 16. Mai. Der „Danziger Ztg." zufolge ernannte der Kaiser Baumbach zum Oberbürgermeister.

Lüttich, 18. Mai. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte die Anarchisten Jamotte und Moireau wegen des Aufrufs am 1. Mai und wegen der mit bewaffneter Hand verübten Drohungen zu vier- bezw. dreitägigem Gefängniß, sowie zu einer Geldstrafe. Der Anarchist Morhay wurde freigesprochen.

London, 17. Mai. Die Polizei wurde benachrichtigt, daß die Anarchisten Anschläge gegen das Unterhaus im Schilde führen, und traf demzufolge die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln. Zahllose Geheimpolizisten überwachen von der Land-, sowie von der Themseseite das Unterhaus. Niemand darf ohne Legitimationspapiere die äußeren Zugänge überschreiten. Die Eintretenden, die sich legitimirt haben, werden einer Visitation unterworfen. Ausgenommen von dieser Behandlung sind nur Parlamentsmitglieder und Regierungsbeamte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Kartoffeln

beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

St Galler & Englische Vorhangstoffe

am Stück & abgepasst, sowie **Garnituren**
empfiehlt 2367 **Erny-Fassler.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm Feuchtigkeit	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 16,6	731,7	765,9	W	49	bewölkt
19.	Abends 9 „	+ 13,7	731,4	766,6	SW	77	hell
20.	Morg. 7 „	+ 11,8	731,1	766,3	SW	54	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,3 °C. Maximum + 18,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Mai.
Veränderliche Bewölkung, strichweise Niederschläge.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's
Sommersprossen - Seife
Borgmann & Co., Dresden & Zürich
à Stück 75 Cts. bei Apotheker Dr Lindt & Apotheker Keusch. 2152

ZÜRICH
H. GRUBACHER & SOHN
Teppiche. Vorhangstoffe. Weisswaaren-Confection.

Ungarwein.

Es wird eine größere Partie 1890er weißer
Arader-Wein
schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich, mit angenehmem Bouquet — dessen Realität durch ein chemisches Zeugniß garantirt wird — in Fässern von ca. 600 Liter, (ohne Faß) zum Preise von 37 Cts. der Liter, franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen, zum Verkauf ausgeboten gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechsel-Accept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre O. F. 2759 an Orell Füßli, Annoncen, Zürich. 2203

Gesucht.
Eine Bürgergabe Tannäpfwellen
100—200.
Nachfrage bei der Exped. 2378

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft von **Friedr. Bircher,** Schlosser im Rombach Küttigen bringt **Freitag den 20. Mai,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft **Bircher** auf Stock, Küttigerstraße an eine öffentliche Steigerung:



1. **Das Wohnhaus Nr. 9 b.**
mit circa **15 Aren Land** hinter demselben.
2. 1 Stück **Pflanzland** | circa 3 Aren
1 „ **Mattland** | in der Nähe des Hauses. circa 9 Aren.
3. 1 „ „ „ 14 „ im hinteren Rombach.
4. 1 „ „ „ 7 „ im vorderen Rombach.
5. 1 „ „ „ 3 „ in der Au, Gmde. Erlinsbach.
6. 1 „ **Holzland** „ 9 „ auf dem Homberg.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Die Fahrhabesteigerung

findet **Samstag den 21. ds.** von Morgens 8 Uhr an statt. Es kommen zur Steigerung: **2 Betten, Tische, Stühle, Tröge, Küchengeschirr, 1 Brennhafen, 1 kupf. Buchkessi, Standen, Züber, 1 zweirädr. Karren, 1 Blasbalg, etwas Schlosserwerkzeug, Feld- & Heugeschirr,** ferner circa **3 Ster gespalt. Buchenholz, 3 Ster tan. Rugelholz, 100 Reiswellen.**
2322 **Die Erbschaft.**

Auf ein großes Landgut des Kt. Waadt wird ein
Landknecht
gesucht. Lohn 20—25 Fr. pr. Monat. Gute Gelegenheit französisch zu lernen. Man wende sich an **Ls. Mingard,** Bächter, à la **Gingine sur Rolle** (Waadt.) (O. L. 818)

Stelle gesucht.
Eine junge intelligente **Tochter** wünscht das
Weißnähen
zu erlernen. 2328
Zu vernehmen bei der Expedition.

Man sucht für den Kanton Waadt einen jungen
Knecht
von 16—18 Jahren für Landarbeit. Es würde sich Gelegenheit bieten die französische Sprache zu erlernen. Referenzen werden verlangt. Wo sagt die Expedition. 2333

Stelle gesucht.
Ein zuverlässiger
Hausknecht
der mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß und die Gartenarbeit versteht sucht baldigst Stelle. Anmeldungen befördert die Expedition d. Aarg. Nachrichten. 2369

Zu kaufen gesucht.
6 Ster Stock- & 3 Ster Buchenholz
(Bürgergabe.) 2315
Offerten abzugeben Rain 840.

Zu verkaufen.
Wegen Umzug 2 gut erhaltene
Betten
und ein großer 2thüriger 2320
Kasten.
Auskunft ertheilt die Expedition.

Allgemeine Länderkunde.
Soeben beginnt im Bibliographischen Institut in Leipzig und Wien zu erscheinen:

Asien
von Prof. Dr. M. Sievers.

Mit 160 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt. 13 Lieferungen zu je 1 Mk. = 60 Kr. ö. W. Nach vollständigem Erscheinen fein in Halbfranz geb. 15 Mk. = 9 Fl. ö. W.

Die erste, allgemein verständlich und fesselnd geschriebene Zusammenfassung unsrer Kenntnis Asiens und ein Seitenstück zu des Verfassers „Afrika". Ausführliche Prospekte gratis.

Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhandlung **Aarau.**

Zu vermiethen.
Laurenzen-Vorstadt Nr. 367 zwei schöne helle Parterre-Zimmer, sehr gut als Bureau geeignet.

Ein rechtschaffener Jüngling von 17—18 Jahren findet in einer größern Wirthschaft als
Hausbursche
gutbezahlte Anstellung.

Gefunden.
Am Aarauer Markt am Graben eine **silb. Cylinderuhr mit Kette**
Von wem sagt die Exped. 2383

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute Gesammtprobe.
Vollzähliges Erscheinen pünktlich 8 Uhr Abends.
Nachher II. Akt.

C. J. & M. V.

Heute Abend oblig. Sitzung.

Artillerie-Verein Aarau.

Sonntag den 22. Mai 1892,
Morgens 8 Uhr.

Uebung im Zeughaushofe.

Leitender: Hr. Lt. Studer.
Schirren und Packen.
Satteln und Zäumen.
Pferdekenntniß.

Auch die Kanonire werden erwartet. Pünktliches Erscheinen gewärtigt **Der Vorstand.**

Liebesgaben für Gränichen.

	Uebertrag Fr.	5. —
Von Ungenannt	„	5. —
„ „	„	2. 50
„ „	„	2. —
„ „	„	3. —
	Zusammen Fr.	17. 50

Weitere Gaben nimmt zu Handen der Culturgesellschaft entgegen
Die Expedition.

Feuerwehr-Uebung.

Retter-Corps.
Montag den 23. Mai 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Frische Salm
„ Felchen
Lebende Forellen
Krebsen
Frische Bresse Poulets
„ Gemüse aller Art
empfiehlt bestens 2373
Jäcker-Haller.

!! Gizi !!

Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à **70 Cts.** per Pfund
Fritz Holzach, Metzger

Frische Kutteln,
empfiehlt 2377
Landolt, Metzger.

Täglich frische
Spargeln
empfiehlt bestens 2342
Jäcker-Haller.

Extra schönes Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch, frische Bratwürste
und verschiedene andere gute
Wurstsorten
empfiehlt bestens 2376
Landolt, Metzger.

Kadetten-Mützen
in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

Handschuhe
und
mitaines
in schöner Auswahl 2334
J. Lehmann-Oelhafen.

Hand-Reisekoffern
in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Orgel-Concert

in der Stadtkirche in Aarau.

Zu Ehren der
HH. Delegirten des schweiz. Ingenieur- & Architekten-Vereins.

Samstag den 21. Mai, Abends 8 Uhr.

Concertgeber } Herr Musikdirektor **Burgmeier.** (Gesang.)
„ Organist **Heinr. Wydler.** (Orgel.)

PROGRAMM:

1.	Präludium & Fuge	M. G. Fischer.
2.	Canon	
3.	Wer nie sein Brod mit Thränen ass aus „Gesänge des Harfners"	F. Schuberth.
4.	Vorspiel zu dem Choral: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.	J. S. Bach.
5.	Du bist die Ruh	F. Schuberth.
6.	Offertoire	Alex. Guilmant.
7.	Prière	

Eintrittspreis:

Für den ganzen Raum der Kirche, mit Ausnahme des Lettners **50 Ct.**
Der Lettner bleibt ausschliesslich für die Herren Delegirten reserviert.

Kassa-Eröffnung punkt 7 Uhr.

Hülferuf für Gränichen.

Ein schweres Brandunglück hat vorige Nacht eine Gemeinde unseres Bezirks betroffen. 12 Firsten sind vollständig vernichtet, 34 Familien, fast durchwegs der unbemittelten Klasse angehörend, mit im Ganzen 130 bis 150 Personen, worunter viele Kinder, sind binnen Kurzem ihres Heims, die meisten überhaupt ihrer ganzen Habe verlustig geworden. Infolge ungewöhnlich niedriger Gebäude- und Fahrhabeschatzung wird aus der Brandassekuranz auch im besten Falle nur ein sehr kleiner Theil des Schadens gedeckt werden können und Viele der Unglücklichen sehen sich in der trostlosen Lage, auf einen Wiederaufbau ihrer Wohnstätte verzichten zu müssen. Nur mit Mühe aber vermögen die Obdachlosen in dem dichtbevölkerten Dorfe da und dort eine nothdürftige Unterkunft zu finden.

Die Noth ist groß! Werkthätige Hülfe ist dringend!

Nachdem eine Berathung über diese Nothlage mit Vertretern der betroffenen Gemeinde und des Bezirksamtes sofort stattgefunden, hat der **Vorstand der Bezirkskulturgesellschaft Aarau** es in seiner Pflicht erachtet, eine Liebesgabensammlung in Stadt und Bezirk zu organisiren und an den christlichen Opfersinn der glücklicheren Mitbürger zu appelliren: Helfet mit milder Hand, Bekümmerte aufrichten und Thränen der Heimgesuchten zu trocknen! Zeiget, wie letztes Jahr so auch jetzt, daß größer noch als die verheerende Feuersglut die Flammen brüderlicher Liebe sind!

Geldgaben können bis nächsten Sonntag Abend bei den **Unterzeichneten** sowie bei den **tit. Expeditionen** der hiesigen Blätter abgegeben werden.

Spenden in Lebensmitteln, Mobilien, Kleidungsstücken 2c. **(Kinderkleider** besonders erwünscht!) werden **von heute an bis Freitag Mittag** jeweilen durch einen Vertreter unseres Comites im **Saalbau** dankbar entgegen genommen

In ausdrücklichem Einverständniß mit den Behörden von Gränichen bitten wir die freundl. Wohlthäter in Aarau, an Petenten, welche von dort allfällig privatim anklopfen mögen, Nichts direkte zu verabreichen

Ueber die Sammlung und deren Verwendung wird s. Z. Bericht erstattet werden.

Aarau, den 17. Mai 1892.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau:

Dr. G. Schenker. **Bossard,** Lehrer in Buchs.
Siegfried, Staatsbuchhalter. **J. Suter,** Rektor.
H. Häßig, Stadtrath. **Wernly,** Pfarrer.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten verkaufen von **Montag den 23. Mai** an

Das **Weißbrod** per ½ Kilo à **19 Cts.**
„ **Halbruchbrod** „ „ „ „ **17** „
„ **Ruchbrod** „ „ „ „ **16** „

Der Bäckerverband Aarau.

Schützengesellschaft Aarau.

Obligatorische Schießübung

Sonntag den 22. Mai, Vormittags von 6½ Uhr an **im Schachen,** neuer Schießplatz.

Schießpflichtige Militärs, Jahrgänge 1860—1871, haben ihre Dienst- und Schießbüchlein mitzubringen.

Alte und neue Munition auf dem Platze.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Bad-Eröffnung in Gränichen.

Sonntag den 22. Mai 1892.

Schmackhafte Speisen, reelle Weine nebst **Bier, Forellen** fortwährend.

Gute Bedienung wird zugesichert.

Höflichst empfiehlt sich
2371 **Familie Stirnemann.**

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt

1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.

Alt renommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**

Sich höflich empfehlend
(M 7639 Z) **J. v. Jenner,** Eigenthümer.

Mineralbad **Andeer**
1000 M. ü. M. **Kt. Graubünden** **Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Biamala, Roffla, Piz Beverin 2c.).

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — Zimmer von Fr. 1. — an. O 2877 F

Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. **Wittwe Fravi.**

Zum verkaufen.

Die dem Herrn **Fritz Müller,** Vertreter der Schuhfabrik Knecht in Zürich, eigenthümlich zustehende



Besitzung

an der Landstraße Schönenwerd-Aarau, Gemeinde Schönenwerd gelegen, enthaltend:

1. Ein **neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus,** geschätzt für Fr. 7800.
2. **7,63 Aren Hausplatz, Anlagen & Hofstatt,**

wird hiermit unter günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen aus freier Hand zum Kauf angeboten, durch 2288

Den Beauftragten:
A. Wiederkehr, Notar in **Aarau.**

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8. —

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Bazin 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter	1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Lit. Museum Zürich

Aarau, Samstag 21. Mai 1892. № 120. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Im Flusse der politischen Ereignisse ist eine Art Ebbe eingetreten. Wohl schreiben die großen Zeitungen ihren täglichen politischen Bericht und gestalten denselben je nach Natur und Geist ihrer Verfasser entweder zu einem anmuthigen Gerichte, zu einer Art Pastete mit prikelnder Füllung oder zu einer trockenen Schwarte, bei welcher der Leser seinen Schwarzen in Geduld schlürfen mag. Wenn nichts los ist in der weiten Welt, erscheint rechtzeitig eine Broschüre über dieses oder jenes, welche Stoff zu ausgiebigen Betrachtungen liefert. Diese Sachen sind 14 Tage später ebenso radikal vergessen, wie die meisten Tagesberichte, aus denen sich nur die schneidigsten Thatsachen in das Gedächtniß der Menschen retten. Aber sie müssen besprochen sein.

Der deutsche Kaiser läßt dermalen nichts sonderliches von sich hören. Er ist im Spreewalde von einem Engländer ausgefragt worden und hat auch diesen Engländer gefragt, was man von ihm, dem Kaiser halte. Der Engländer hielt natürlich den Kaiser nur für einen königlichen Bannwart; denn das gehört zu einer richtigen Kaiseranekdote. Die beiden märchenhaften Waldläufer seien aber darin übereingekommen, daß der Kaiser ein ganz charmanter Mann sei. Der alte Bismarck in Friedrichsruh muß solche Erzählungen als Geschichten für große Kinder taxiren. Denn er greift wieder den „neuen Kurs" an, zu welchem Angriffe ihm eine Broschüre „Berlin-Wien-Rom" Anlaß bot. Diese hatte Caprivi's Politik vertheidigt und nun wendet sich Bismarck gegen die Bedeutung des Dreibundes. Das Bündniß mit Italien hat nach ihm für Deutschland gar keinen Werth, da die Hilfe Italiens im Kriegsfalle lediglich vom Willen Englands abhange.

Von anderer Seite wird in Deutschland das Bündniß mit Italien höher taxirt. Die deutsche Presse ist daher im Allgemeinen erfreut, daß bei der italienischen Ministerkrisis dieses Bündniß in Italien selbst kaum beanstandet worden ist. Das neue Ministerium in Italien hat in der That nicht die Bedeutung, daß dasselbe auf eine Aenderung der auswärtigen Politik hinwirken möchte. Seine Aufgabe soll das Sparen sein. Schon Rudini hat das Einsparen und Vereinfachen versucht. Ob es seinem Nachfolger Giolitti, der ihn aus dem Sattel gehoben hat, gelingen wird, ist eine andere Frage. Das Sparen ist auch in Italien wie im Aargau stets mit neuen Steuern begleitet, und so sollen dort Börsen, Bahnen und die „bemittelten Klassen" theilen müssen.

Das neue Ministerium ist ein sehr buntes; sämmtliche Minister sind zwar über das Schwabenalter hinaus und zählen von 48 bis 59 Jahre. An die Stelle der Sizilianer, welche bisher mit Crispi und Rudini die leitenden Persönlichkeiten in der Regierung waren, sind die Piemontesen getreten. Giolitti, der Premierminister, ist ein Piemontese, ebenso Brin, der Minister des Aeußern und der Finanzminister Ellena, und der Justizminister Bonacci. Der Minister Genala ist Lombarde, Martini aus Toscana. Der Süden ist vertreten durch den Neapolitaner Lavaco und den Sizilianer Finocchiaro-Aprile.

In die ziemlich öde Tagesgeschichte fällt der Tod eines alten Freiheitskämpfers, des Generals Klapka. Die Ungarn haben sich sehr aufgeregt, daß die Leiche desselben nächtlicherweile aus dem Gasthause, in dem der Volksmann gestorben war, ohne alle Feierlichkeiten auf den Friedhof geführt wurde. Man sagt, das Volk liebe seine Idealisten. Das scheint wenigstens bei den Ungarn zuzutreffen. Einst war der Name Klapka in Aller Mund — vergessen haben ihn die Ungarn nicht, wie man etwa Minister vergißt; denn Klapka war im Jahre 1848 für die Freiheit aufgetreten.

Georg Klapka, geb. 1820, wurde bei der Märzrevolution 1848 Generalstabschef der Ungarn. Er zeichnete sich aus; allein als die Revolution niedergeschlagen ward, wurde er flüchtig und führte seitdem ein unstätes und wechselvolles Leben. Einige Züge aus demselben finden sich an anderer Stelle.

Die Ungarn aber bereiten ihm heute trotz Widerstreben der Regierung eine glänzende Bestattungsfeier.

Diese Liebe eines Volkes zu seinen national gesinnten Männern ist ein Lichtblick in einer Zeit, wo so Viele vor den Mächtigen auf die Knie sich werfen und derjenige die stärksten Verehrer hat, der ihnen am meisten materielle Vortheile bietet.

In der Schweiz hat die eidgenössische Politik keine hohen Wellen getrieben. Was an politischen Scharmützeln vorfällt, beschränkt sich auf die Ereignisse in den kantonalen Rathssälen und auf den Discours in den Zeitungen.

Im Kanton Tessin rathen die Parteien friedsam an einer neuen Verfassung. Bald hält Simen, bald Soldati eine prächtige Rede, ob denen Meister Respini nach und nach in den Hintergrund tritt. Soldati will dort das Volksschulwesen bessern und da der Staat nichts Ueberflüßiges an Metallvorrath hat, so soll das Volk neue indirekte Steuern hiefür lassen.

Die konservativen Parteien glauben, was oft den Radikalen bestritten wird, sie hätten nämlich nirgends genug Vertreter in den Behörden.

Wo sie in Minderheit sind, fordern sie mit Eifer den Proporz. Die liberalen St. Galler haben diesen abgelehnt, ob ihn nun die Solothurner probiren, ist abzuwarten. Die Berner Radikalen haben sich versöhnlichgezeigt und wollen auch Conservative in der Regierung haben. Die Graubündner haben schon lange einen Hausstreit wegen der Ständerathswahl. Nun thun dort die Ultramontanen, die keinen Ständerath erhielten, unwirscher, als die Radikalen im Aargau. Unterdessen machen die Bündner an einer neuen Verfassung herum.

Graubünden soll nun die Volkswahl der Regierung bekommen. Zugleich soll dort das etwas strammere Departementalsystem bei der Regierung eingeführt werden. Dies im Allgemeinen das Bemerkenswertheste.

Weil der Mai ziemlich ordentlich, schwärmen überall die Maikäfer und sind eidgenössische Kommissionen auf Reisen.

Im Aargau ist das Salz der Zukunft durchlocht und Herr Vögele hat sein Bohrloch petschirt, damit ihm Niemand Kieselsteine hinabwerfe. Der Salzreichthum hat die Köpfe halb verwirrt. Einzelne Zeitungen sind ganz räs geworden und haben mehr Beize an die geretteten Staatsmänner geschüttet, als nöthig war. Im Hinblick auf die Finanzen der Zukunft — die Gegenwart ist auf den Hund verfallen als Finanzquelle — wurde bereits von Reiterstandbildern und andern cavalleristischen Uebungen gesprochen. Das ist im Zeitalter der wiedererwachenden gewerblichen Kunst ebenso schön, wie die Pflege der heraldischen Fehdehandschuhe.

Die Sprache der aargauischen Presse hat durch die jüngsten politischen Diskurse zwar einige neue, an den Pferdestall erinnernde Bilder erhalten, aber das Schatzkästlein des ettischen Salzes scheint dabei auch petschirt geblieben zu sein.

Eidgenossenschaft.

— Das Bundesgericht beurtheilte am 13. ds. den Fall der fünf Amerikaner Hanf, Mumford, Coates, Griffith und Baker, welche am 8. August 1889 im Bahnhof Bern durch die Berner Polizei abgefaßt worden waren, weil sie für Taschendiebe gehalten wurden und am 13. August, nachdem man eingesehen hatte, daß

Feuilleton.

6

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

„Das ist Dorn, unser Inspektor," fuhr Hanna fort und zeigte auf den kleinen, dicken Herrn, der eben eifrig sprechend zu Gerd trat.

„Nun, nun," meinte der Freiherr, indem er noch einmal hinabzugehen sich anschickte, um etwaige besondere Meldungen zum Feierabend entgegenzunehmen, „Du gibst ja eine ganze Galerie historischer Persönlichkeiten — wie ist's denn mit Eurem Zimmerschmuck, Kranzwinderin?"

„Das ist aber auch wahr," jubelte Hanna, „Kurt — Hilde — unsere Guirlanden!"

Und sie eilte hinaus hinter dem Freiherrn her und kam schnell mit ihrem Gewinde zurück, das sie zaghaft dem Professor vorzeigte.

„Es ist nicht fertig geworden," sagte sie, aber ich habe es ganz allein gemacht."

„Um so besser," scherzte Reinhold, „nun werde ich immer an die Arbeit denken müssen, wenn ich in die Thüre trete, und so an die kleine Künstlerin."

„Wenn es Lorbeer wäre, so könntest Du bequem Dein Denkerhaupt damit umwinden," bemerkte Kurt herantretend.

„Dann könntest Du Deine Guirlande um Deinen Kopf gerade zweimal wickeln," sagte Hanna gereizt. Es war ein ewiger Krieg zwischen den Beiden.

„Hilde hat mir gesagt, daß Du mein Gewinde beinahe ganz allein verfertigt hättest, Hans."

„Nichts habe ich daran gearbeitet, beinahe gar nichts, Du Böser," schalt Hanna. „und wenn ich von Dresden wiederkomme, dann nennst Du mich nicht mehr Hans, verstanden?"

„Zu Befehl, gnädiges Fräulein."

„Er ist schrecklich," klagte nun Hanna zu dem Professor.

„Soll ich Ihnen beistehen? — Darf ich Hanna sagen?"

„Aber nicht Hans," lachte sie, sofort wieder fröhlich, „warte, Kurt, jetzt kommst Du an die Reihe."

„Nein, nein, da strecke ich gleich die Waffen — ich bitte tausendmal um Pardon."

„Daß Ihr Euch auch gar nicht vertragen könnt," sagte Hilde, die im Verein mit der Teschen den Abendtisch herrichtete, „zur Strafe könntet Ihr nun wohl einträchtig die Gewinde draußen befestigen."

„Was sich liebt, das neckt sich," scherzte Kurt, „nicht, Hans? Was meinst Du zu Hilde's Vorschlag?"

Hanna war sogleich bereit. So gingen sie hinaus auf den schon dämmerigen Korridor, auch der Professor schloß sich an, und schmückten die Zimmerthüren mit dem freundlichen Grün. Kurt hatte die linken Eckzimmer gewählt, die den Ausblick nach Süden und Westen gewährten, um Reinhold die rechten zu überlassen, die, dem Park zu gelegen, mehr Ruhe für etwaiges Arbeiten zu versprechen schienen.

Bald versammelte die traute Lampe die Gesellschaft zum Abendessen. Es war ein reiches Mahl, aber dennoch sah man, daß der neuen Gäste wegen keine besonderen Anforderungen an Küche und Keller gestellt waren. Das erhöhte die Gemüthlichkeit für den Professor, ebenso wie der Umstand, daß Hilde die Pflichten der Wirthin Kurt und ihm gegenüber auf sich nahm; nie glaubte er angenehmer bewirthet worden zu sein. Nachher blieb man zwanglos plaudernd um den Tisch vereint, auf welchen die alte Teschen einige Flaschen Rüdesheimer setzte. Der von Kurt und Reinhold unternommene Ausflug in das Riesengebirge lieferte natürlich den Hauptstoff der Unterhaltung.

Der Professor war ein guter Erzähler, aber an diesem Abend übertraf er sich selbst; sogar Kurt, der Alles mit gesehen und erlebt hatte, folgte mit Spannung seiner lebendigen Schilderung. Die Zuhörer glaubten, die Bilder und Scenen vor sich zu sehen, die er mit kurzen, treffenden Worten beschrieb, mochten die Freunde nun auf der Höhe der schneebedeckten Berge verweilen, umringt von starrender Einsamkeit und nur ein einziges Wesen noch über sich, den oben am Himmel hängenden Geier, oder in der fruchtbaren Niederung den Tänzen der böhmischen Mädchen zuschauen. Selbst das Alltägliche wurde durch ihn anziehend; das Leben und Treiben der kleinen und großen böhmischen Badeörter, von denen einige dem Freiherrn und seiner Gemahlin aus eigener Anschauung bekannt waren, stellte er mit soviel Humor und soviel Proben scharfsinniger Beobachtung dar, daß seine Heiterkeit unwiderstehlich alle Anwesenden ergriff und Kurt im Stillen sich über die Verwandlung wunderte, die mit seinem sonst so ernsten Gefährten vorgegangen war. Der vorübergehende Aufenthalt der beiden Freunde in Dresden vermittelte dann den Uebergang zu allgemeineren Gesprächsstoffen, und endlich veranlaßte eine von Kurt absichtlich herbeigeführte Meinungsverschiedenheit zwischen Hilde und ihm in Betreff einer Mozart'schen Arie, daß Hilde zu dem im anstoßenden Zimmer stehenden Flügel trat, um ihren Verlobten durch leise angeschlagene Passagen von der Richtigkeit ihrer Ansicht zu überzeugen. Als sie aber einmal am Klaviere war, ließ Kurt sie nicht wieder zur Gesellschaft zurück. Sie müsse erst immer überlistet werden, ehe sie ihre Umgebung erfreuen wolle, behauptete er lachend. Auch die Freiin und Hanna traten nun in das Nebenzimmer, während der Gutsherr und Reinhold am Tische zurückblieben. Es waren herrliche Töne, die unter Hilde's Fingern hervorquollen; wohl hatte Kurt recht, wenn er schon früher seine Braut dem Professor als Künstlerin bezeichnet hatte. Dieser schaute, in seinem Sessel zurückgelehnt durch die geöffnete Flügelthür auf die Spielende. Während der

die Polizei einen Mißgriff gethan hatte, wieder freigelassen werden mußten. Die Berner Polizeikammer hatte jedem 30 Fr. Entschädigung zugesprochen. Die Amerikaner gelangten vor das Bundesgericht (Anwalt Fürsprecher Pezold) und verlangten jeder 25,000 Fr. Entschädigung. Das Bundesgericht erkannte, daß die Kläger widerrechtlich verhaftet worden seien und daß Unregelmäßigkeiten mit unterlaufen seien. Es verurtheilte den Staat Bern zu 600 Fr. Entschädigung an jeden der fünf Kläger, zu 800 Fr. Entschädigung an die Zivilpartei und zu den Gerichtskosten.

— Militärisches. In jedem Jahr müssen eine Anzahl Entschädigungsgesuche von Soldaten, die erst nach der Entlassung, aber in Folge des Dienstes erkrankten, lediglich aus dem Grunde abgewiesen werden, weil den Beschädigten nicht bekannt ist, daß für den Bund nur dann eine Entschädigungspflicht eintritt, wenn die Betreffenden im Spital behandelt werden oder wenn bei Verpflegung außerhalb des Spitals eine besondere Ermächtigung des Oberfeldarztes eingeholt worden ist.

Das Militärdepartement hat deßhalb verfügt, daß die Schul- und Kurskommandanten den Sanitätsoffizieren im Verlaufe des Dienstes eine bestimmte Zeit anzuweisen haben, um den Truppen die nöthige Belehrung über die Tragweite des Pensionsgesetzes und speziell der Vorschriften des Art. 7 dieses Gesetzes zu geben.

— Rekrutirung pro 1893. Als Aushebungsoffizier für die V. Division ist Hr. Major Bertschi in Basel, Stellvertreter Herr Generalstabsmajor Holinger in Liestal bezeichnet; als pädagogische Experten sind die Herren Sekundarlehrer Kälin in Einsiedeln und Lehrer Wanner in Schaffhausen bezeichnet worden.

— Als Aushebungsoffizier des IV. Divisionskreises ist Oberstlieutenant Heller in Luzern bestätigt worden; Stellvertreter desselben ist Major Geiser in Langenthal. Aushebungsoffizier des VIII. Divisionskreises ist Oberst am Rhyn in Luzern; Stellvertreter Oberstlieutenant C. Curti in Bellinzona. Pädagogische Experten für die IV. Division sind Lehrer Schneebeli in Altstetten (Zürich) und Lehrer Hauser in Winterthur. Erziehungsrath Bucher in Luzern ist pädagogischer Experte für den 3. Kreis, erste Hälfte.

— Die Prozesse über das Mönchensteiner Unglück sind so weit gediehen, daß etwa im Laufe des nächsten Monats die Hauptverhandlung erfolgen wird. Sicherem Vernehmen nach wird zuerst der Fall des Jak. Kunz Kienberger von Reinach zur Behandlung gelangen, der in Mönchenstein mit seinem achtjährigen Söhnlein den Tod fand. Die Hinterbliebenen, vermögenslose Wittwe mit 4 Kindern, fordern 40,000 Fr., während die Jura-Bahn bloß 12,000 Fr. bezahlen will. Der Hauptstreit wird sich bekanntlich darum drehen, ob die Jura-Bahn ein schweres Verschulden trifft.

Kantonales.

Aargau.

— Lenzburg. Ein zwölfjähriger Knabe aus dem Bezirk Lenzburg, der seiner Pflegemutter fortgelaufen ist und den Weg durch das Schinznacherthal genommen hat, wurde in Lauffohr, wo er vom 18.—19. Mai übernachtete, angehalten und dem Bezirksamt zugeführt. Er trug ein Kartenspiel und eine Sackuhr bei sich und gestand u. A., die Uhr im Schinznacherthal einer Frau ab der Wand gehängt zu haben, während sie ihm ein Stück Brod geholt.

— Windisch. Am 29. Mai hält hier der Verein der Gemeindebeamten des Bezirks Brugg seine Generalversammlung. Ein Vortrag des Herrn Fürsprech Schultheß über das Bundesgesetz betreffend die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter wird sich besonders auch über die Vormundschaften und das Frauengut nach bestehenden kantonalen und eidgenössischen Gesetzen verbreiten.

— Effingen. Für die drei Gemeinden Bözen, Effingen und Elfingen wird ein Obstbaukurs veranstaltet; derselbe zerfällt in 4 Abtheilungen und wird abgehalten wie folgt: 2 Tage im Juni, 2 im August, 6 im Okt. 1892 und 3 Tage im Frühjahr 1893 Theorie über die sämmtlichen Theile des Obstbaues im Wechsel mit praktischen Arbeiten lösen sich gegenseitig ab und werden die Abendstunden jeweils durch Vorträge des Kursleiters, Herrn Landwirthschaftslehrer Hannemann, über Themata aus dem Gebiete der Landwirthschaft in nutzbringender Weise ausgefüllt.

— Seethal. Am letzten Mittwoch Abend verunglückte bei der Station Niederhallwyl der in weiten Kreisen bekannte und geachtete Herr Jakob Graf, Strohwaarenfabrikant von Leutwyl. Derselbe kam über Dürrenäsch mit einem mit zwei Pferden bespannten Fuder Bauholz, welches er nach Seon führen wollte. Beim Einbiegen auf die Landstraße nach Niederhallwyl wurden die Pferde scheu, so daß er sie nicht mehr bemeistern konnte, links auf einen Grienhaufen gedrückt und dabei umgeworfen wurde. Ein Rad des schwer beladenen Wagens fuhr ihm direkt über die Brust und das andere über die Achsel und ebenfalls über die Brust, was den sofortigen Tod herbeiführte.

— Letzten Montag sind im Verlaufe des Nachmittags drei Fuhrwerke den Gemeindehausrain in Wohlen hinunter ausgerissen. Zwei, worunter eines mit Rindvieh bespannt, kamen glücklich um die Ecke herum; das dritte, ein feuriges Pferd an einem Brückenwagen, rannte zum Schrecken der Anwesenden mit gewaltigem Stoß durch ein Fenster der Hinterstube im Sternen, so daß das Pferd mit dem Vorderkörper und den Vorderbeinen in die Stube zu stehen kam. Trotzdem lief die Sache, abgesehen von einigen unschweren Verletzungen des Pferdes an Kopf und Beinen, ohne Schaden ab. Fuhrmann und ein zweiter auf dem Wagen Sitzender kamen mit dem Schrecken davon.

— Villmergen. Die Kirchgemeindeversammlung beauftragte mit 202 gegen 104 Stimmen die Kirchenpflege, mit dem Regierungsrathe zu unterhandeln wegen Neubau eines Pfarrhauses. Der dortige Beerdigungsplatz sei auch viel zu klein, so daß Verwandte ihre vor 18—20 Jahren Verstorbenen wieder ausgegraben sehen müssen.

Solothurn.

— In Erlinsbach findet Morgen Sonntag ein Schauturnfestchen statt, woran sich 7 Sektionen aus dem Bezirk Gösgen und drei aargauische Vereine betheiligen.

— Eine außerordentliche Einwohnergemeinde findet heute Samstag den 21. Mai, Abends 8 Uhr im Theatersaale in Olten statt. Hauptbehandlungsgegenstand ist das Kreditgesuch von 1500 Fr. des Initiativkomite für die Vorarbeiten behufs Gewinnung der Wasserkräfte der Aare in Rupoldingen, eventuell Wahl von drei Mitgliedern in das Komite. Diese wichtige Lebensfrage für unsere industrielle Ortschaft läßt zahlreiches Erscheinen der Wähler erwarten. „Oltn. Wochenbl."

Zürich.

— Die Delegirten-Versammlung des Zentral-Verbandes der Meistervereine hat beschlossen, der Abgeordnetenversammlung eine Petition in dem Sinne einzureichen, daß die neue Gemeinde Zürich die Gewerbeschulen übernehmen soll.

Bern.

— Bei Unterseen am Thunersee fand man den Leichnam eines am 31. März bei der Arbeit im See ertrunkenen italienischen Arbeiters.

— Am letzten Sonntag fiel vom Dampfer „J. J. Rousseau" auf dem Neuenburgersee zwischen Erlach und Neuenstadt ein kleines Mädchen, das jedoch wieder gerettet werden konnte.

— Im Gemeindewald von Gerlafingen-Täuffelen ist von Knaben ein Brand verursacht worden, der bedeutend schadete.

— Der zur Berathung des neuen Verwaltungsreglements und des Budgets für die Betriebsausgabe pro 1892 zusammengetretene Verwaltungsausschuß der Jura Simplonbahn hat die Frage betreffend Aufstellung eines fünften Direktors verschoben.

— Die internationalen Schnellzüge über die Jura-Simplonbahn (Delle-Delsberg-Basel) sind vom 1. Juli ab wieder gesichert.

— Im Bezirk Aarwangen ist eine Bewegung im Gange zu dem Zwecke, den Amts- und Gerichtssitz von dem bisherigen Hauptort weg nach dem doppelt so großen und zentral gelegenen Langenthal zu verlegen, das in jeder Beziehung bedeutender ist, als Aarwangen. Im Frühjahr 1891 ist eine von zwanzig Gemeinden (mit nahezu 28,000 Einwohnern) unterzeichnete in diesem Sinne unterzeichnete Petition an den Regierungsrath eingegangen. Für Beibehaltung des Amtssitzes in Aarwangen sprachen sich drei Gemeinden mit ungefähr 2800 Seelen aus.

Luzern.

— Der Staatsanwalt beantragt gegenüber dem „Durchbrenner" Gemeindeschreiber Winiger 19 Jahre Zuchthaus.

Schwyz.

— Am Donnerstag starb in Schwyz plötzlich an einem Herzschlag Pfarrer Dr. Reichlin.

— Auf Antrag der kantonsräthlichen Spezialkommission hat der Kantonsrath beschlossen, daß der Kanton Schwyz mit Fr. 100,000 die Schweiz. Südostbahn subventionire.

Zug.

— In Baar verunglückte in Folge ungeschickter Handhabung einer Vogelflinte ein junger Mann. In der Absicht, einen Hühnervogel zu erlegen, traf ihn die ganze Schrotladung so unglücklich in die linke Brustseite, daß er starb.

Freiburg.

— Von 19,000 Wehrpflichtigen dieses Kantons sind nur 7500 wehrfähig; 60 % sind dienstfrei, im Kanton Waadt 43 %, in Unterwalden nur 39 %.

Baselland.

— Am nächsten Sonntag hat das Volk von Baselland über die neue Verfassung abzustimmen. Es wird dort viel für und dagegen geschrieben. So wiederholt dort ein Einsender einen Witz, der einem aargauischen Staatsmann von einer Protestdeputation gegen die Hundesteuer gemacht wurde: „Liebe Mitbürger, mer wend no euer Best's." Darauf habe ein Deputirter geantwortet: „Glaub's, glaub's, aber mer wänd's nit hergäh!"

St. Gallen.

— Als Landammann pro 1892/93 wurde vom Großen Rath gewählt: Keel. Good und Schubiger wurden als Ständeräthe bestätigt.

Tessin.

— Die Gotthardbahndirektion läßt zum Zwecke der elektrischen Beleuchtung der Station Bellinzona und Vermehrung der Betriebskraft der dortigen mechanischen Werkstätte die Frage der Ausbeutung der Wasserkräfte der Moesa und der Marobbia studiren.

Wallis.

— Der Große Rath hat die bisherigen Ständeräthe Dr. Loretan und de Torrenté bestätigt.

Unterhaltung hatte er Hilde mit seinen Blicken nur flüchtig gestreift, ihre Augen ganz gemieden, obwohl er dieselben einige Male schwer auf sich ruhen gefühlt; ein eigenthümliches Gefühl der Scham hatte ihn dazu gezwungen — war es die instinktive Furcht, daß sie in seinen Blicken den Eindruck lesen könne, den ihre Erscheinung auf ihn gemacht? Jetzt aber sog sein Auge wiederum voll und ganz den Zauber in sich ein, den ihr Liebreiz gleich beim ersten Anblick auf ihn ausgeübt. Wie aus weiter Ferne kommend flutheten die Tonwellen verklingend an seinem achtlosen Ohre vorüber, sein ganzes Seelenleben war jetzt Schauen. Was war das für ein Weib! — Hätte er es je geglaubt, daß die Natur in ihrer täglichen Handwerksstimmung auch ein solches Wunder hervorbringen könne, wogegen alle die Kunstwerke in seiner Erinnerung zu wesenlosen Schatten verblaßten, in denen er vordem die Schönheit und das Wesen des Weibes so unübertrefflich verkörpert gesehen? Dieser stolze Nacken, dieses feingeschnittene Gesicht, überhaucht von dem leisen Goldschimmer, zu dem das schwarze Lockenhaar in so eigenem Gegensatze stand' dieser reizende Kindermund, der jetzt gerade lächelte, und dazu die zarten, lieblichen Formen, die sich gegen den dunkleren Hintergrund des Gemaches so weich abhoben — nein, er wußte es nicht, was es eigentlich alles war, das ihn so sehr entzückte, mochte es auch nicht überdenken; nur das dünkte ihm im Augenblicke lebenswerth, sich dem Zuge zu überlassen, der ihn willenlos dem Zauber dieses Wesens sich hinzugeben zwang, wie die Blume am Morgen ihren Kelch den Strahlen der Sonne öffnet.

Der Freiherr war dem Blick seiner Augen gefolgt. „Ein schönes Paar," sagte er leise, indem er seinem still gewordenen Gaste von Neuem einschenkte, „er ist in den zwei letzten Jahren bedeutend stärker geworden. Ich denke, er hat nun bald genug Weisheit eingesammelt, um hier seinen Posten ausfüllen zu können; man wird allmählich alt."

Er schwieg und hob sein Glas sinnend gegen die Ampel; Reinhold warf einen Blick auf seinen Freund, der hinter Hilde stand und sich eben zu ihr neigte, — ja, es war ein schönes Paar.

„Und sie haben sich gern," fuhr jener fort, „sehr gern. Es ist ein wahres Glück, sonst hätte ich mir Vorwürfe gemacht, und doch muß man ein heiliges Versprechen halten. Hat Kurt Ihnen die Geschichte seiner Verlobung erzählt?"

„Nicht genauer — nur daß er seine Braut schon in der Wiege kennen gelernt."

Der Gutsherr ließ einige Tonwellen vorüberrauschen; dann fuhr er gedämpft fort:

„Es ist so, aber niemals hätte ich meinem Kinde ohne Grund sein Lebensschicksal vorgezeichnet — und nie werde ich Hanna irgendwie in dieser Hinsicht beeinflussen. Aber hören Sie! Siebzig war's; wir standen vor Metz, Kurt's Vater und ich, verwandt und von Jugend auf eng befreundet. Er hatte sich von Weib und Kind losreißen müssen, ich als junger Ehemann von meiner Gertrud, die gerade schlimmen Wochen entgegensah. Aber das Vaterland und der König rief, da half kein Zurückschauen; als wir im Felde standen, Beide in derselben Schwadron, waren wir mit Leib und Seele Soldat.

Festgruss

an den schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein
zu seiner Versammlung in Aarau
am 21. und 22. Mai 1892.

Seid uns gegrüßt, ihr Pioniere
Der zünftger heut'gen Wissenschaft! —
Daß sich die Stadt mit Kränzen ziere, —
Von müß'gen Bummlern nur begafft. —
Ist nicht in eurem Wunsch gewesen.
Sollt uns d'rum desto lieber sein!
Die Kränze welken und verwesen,
Des Festes Kern nur prägt sich ein.

Und dieser Kern, er gilt dem Wohle
Der Menschheit durch die weite Welt.
Ihr trocknet ja des Flußes Sohle,
Baut Bahnen bis zum Himmelszelt;
Erstellt dem Bande die Paläste,
Dem Reichen ein gemüthlich Heim,
Die schönsten Hütten für die Feste,
Dem Mittelstande sein Daheim.

Wo früher nur noch den Gazellen
Hinaufzukommen möglich war,
Da baut ihr über jene Stellen
Uns sichere Straßen wunderbar.
Dem Wasser auf des Meeres Grunde
Gebietet ihr von euch zu fliehn,
Läßt, mit des Eisens Macht im Bunde,
Die kühnsten Brücken drüber ziehn.

Glaubt ihr, tief in der Erde Mitte,
Dem Golde auf der Spur zu sein,
Kein Element hemmt eure Schritte,
Ihr wollt und — dringt bei Gott hinein! —
Das Alles, Alles sind die Früchte
Von eurem wunderbaren Fleiß
Und stetem Schweiß im Angesichte,
Der wohlverdienten Arbeit Preis!

Habt Dank, ihr kühnen Pioniere,
Sollt uns drum hoch willkommen sein;
Doch weil wir fürchten, endlich führe
Das Glück euch noch in Himmel ein,
So wagen wir zum Schluß die Bitte:
Nicht höher mehr und tiefer noch
Sonst bohrt ihr schließlich in die Mitte
Der Hölle noch ein großes Loch.

J. Bolliger.

Genf.

— Der städtische Verwaltungsrath will den Genfern, die sich an der Weltausstellung in Chicago betheiligen, eine Subvention von Fr. 5000 gewähren.

Ausland.

Oesterreich.

— Aus Klapka's Leben werden folgende interessante Einzelheiten gemeldet: „Klapka war im Jahre 1867 wieder nach Ungarn gekommen und wurde bekanntlich im Bezirke Illava zum Abgeordneten gewählt. Da er sich mit den Zuständen vollkommen ausgesöhnt hatte, nahm er in den Reihen der Deak-Partei Platz. Da seine Frau, eine Französin, eine geborene Arbouin, nicht mit nach Ungarn gekommen war, nahm er im Hotel „Erzherzog Stefan" (in Budapest) Logis, in welchem er bis zu seinem letzten Lebenstage wohnte, mit Ausnahme jener Zeit natürlich, die er im Morgenlande zugebracht hat. Einige Tage nach seiner Ankunft in der ungarischen Hauptstadt kam ein Hofbeamter in seine Wohnung, der ihm eine Einladung zur Kaiserin überbrachte. Klapka leistete dieser Einladung Folge. Die Kaiserin fragte ihn nach seiner nächsten Reise in den Orient, berührte jedoch mit keiner Silbe seine militärische Vergangenheit. Nach einigen Tagen erschien Klapka mit den übrigen Abgeordneten beim Empfange in der Hofburg. Der Kaiser schritt auf ihn zu und nachdem die Vorstellung durch Graf Andrassy erfolgt war, zog ihn der Kaiser ins Gespräch und drückte ihm schließlich die Hand. In Budapest lebte er in äußerst bescheidenen Verhältnissen und fast in gänzlicher Zurückgezogenheit. Er bewohnte eine aus zwei Zimmern bestehende Wohnung und stand in der Obhut seiner treuen Pflegerin, Frau Gilibert. Trotz der zahlreichen Aufforderung seitens seiner französischen Verwandten, nach Paris zu übersiedeln, war er hierzu nicht zu bewegen. In den letzten Monaten kränkelte Klapka, aber nichts ließ auf ein so rasches Eintreten der Katastrophe schließen. Im letzten Winter war er an der Influenza erkrankt, überstand alle Folgeübel derselben und befand sich in letzter Zeit ziemlich wohl. Am Abend des 16. Mai hatte er noch in Gesellschaft der genannten Pflegerin einen Spaziergang nach dem Stadtwäldchen unternommen, sodann soupirte er und kehrte um 10 Uhr in bester Laune nach dem Hotel zurück. Gegen Morgen erwachte er unter beklemmlicher Athemnoth, es wurde sofort ein Arzt geholt, der aber Klapka nicht mehr lebend antraf. Mit den Worten: „Ich sterbe" sank er in die Kissen zurück. Klapka hat in den letzten zwanzig Jahren zu wiederholten Malen ein großes Vermögen erworben; dasselbe zerrann aber unter seinen Händen, da er von einer geradezu grenzenlosen Gutherzigkeit war und es für seine Pflicht erachtete, das Geld unter seine ehemaligen Kriegskameraden — und es gab ihrer nicht wenige — zu theilen.

Im Jahre 1873 erwarb er abermals ein großes Vermögen, diesmal in Egypten unter Mithilfe seines Freundes, des Khedive Ismail Pascha. Klapka gründete nämlich unter dessen Protektorat Bierbrauereien, ein Etablissement zur Eisgewinnung u. s. w., welche Unternehmungen sämmtlich florirten. Allein auch der hierdurch erworbene Reichthum blieb ihm nicht lange und in letzter Zeit verfügte Georg Klapka über fast gar keine Subsistenzmittel. Scherzweise pflegte er sich zu äußern: „Wenn ich sterbe, wird man gewiß schöne Nekrologe über mich schreiben, ich wollte aber, man ließe mich nicht verhungern." Es ist bekannt, daß die Kriegspläne, mittels welcher der türkische General Abdul Kermin Pascha im Jahre 1876 seine Siege über die Serben erfocht, von Klapka herstammten, auch sollte er für Abdul Kerim die Pläne gegen Rußland machen, woran er aber durch die Nachricht von der in Paris erfolgten Erkrankung seiner Kinder verhindert wurde."

Verschiedenes.

— Der deutsche Professor als Giftmauser. Professor Dr. Löffler in Greifswald, ein Schüler und Assistent Koch's, hat in der Ebene von Thessalien seinen Mäusetyphus-Bacillus probirt und damit einen großen Erfolg errungen. Die Mäuseplage drohte mit einem Schaden von Millionen; alle Mittel waren umsonst und Griechenland sah einer Mißernte entgegen. Da wurde die griechische Regierung auf die Untersuchungen des Prof. Löffler über den Mäusetyphus-Bacillus aufmerksam gemacht und zögerte nicht, seine Hülfe in Anspruch zu nehmen. Professor Löffler reiste nach Athen, wo er zuerst an einigen dorthin gesandten Exemplaren von Feldmäusen die Injektion mit seiner Bacillenkultur vornahm. Sodann reiste er mit einem Stabe griechischer Offiziere nach Thessalien und bestimmte dort zunächst einen abgeschlossenen Gütercomplex als Versuchsfeld. Die Methode Löffler's besteht darin, daß Brodkrumen, mit dem Infektionsstoffe getränkt, auf das Feld gelegt und von den Mäusen gefressen werden. Diese verenden daran, ihre Kadaver werden von andern Mäusen angefressen, und so wird die tödtliche Infektion fortgepflanzt. Die Versuche sind vollständig gelungen; schon nach einer Woche sah man zahlreiche Kadaver von Mäusen auf den Feldern umherliegen. Versuche in andern Gegenden ergaben gleich günstige Resultate, so daß Professor Löffler von dem Erfolge seines Mäusevertilgungskrieges überzeugt ist und seine Anwesenheit in Thessalien nicht länger für nothwendig erachtet, da die Bacillenkultur nunmehr an Ort und Stelle fortgeführt werden kann.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 19. Mai war ziemlich stark befahren. Aufgeführt wurden 92 Kälber, 4 Schweine und 5 Schafe, total 101 Stück. Gänzlicher Ausverkauf zu ordentlichen Preisen. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis	1. 22
Saugkälber per Stück	„ 14. —	„	36. —
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 72
Fette Schweine per Kilo	„ —. 96	„	1. 02

— Habt auf den Heu-Sauerwurm Acht! In der l. Ztschr. f. Rheinpreußen wird daran erinnert, daß in der ersten Hälfte des Monats Mai die Schmetterlinge des Heu-Sauerwurms aus den überwinterten Puppen ausschlüpfen. Diese Puppen befinden sich zumeist im älteren Holze der Rebstöcke. Da dieses Jahr viel altes Rebholz aus den Weinbergen herausgeworfen wurde, könnte dieses schädliche Insekt durch sofortiges Verbrennen all dieser Holztheile wesentlich vermindert werden. Es wäre dringend wünschenswerth, daß dieses sofortige Verbrennen im Interesse des Einzeln und der Allgemeinheit nirgends unterbleibe.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Heute findet hier die Delegirtenversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins statt. Am Abend wird zu Ehren der Gäste ein Orgelconzert gegeben. Nachher folgt gemüthliche Vereinigung im Festsaale. Morgen ist Hauptversammlung.

Bern, 21. Mai. Die hier tagende Liquidationskommission der bernischen Bodenkreditanstalt beharrt bei der Ansicht, daß sie etwa 80 pCt. für die Obligationäre herausbringe und glaubt, die Liquidation innerhalb eines Jahres erledigen zu können.

Luzern, 21. Mai. Am Montag wird der Große Rath darüber zu entscheiden haben, ob die Staatssteuer verdoppelt werden soll.

Berlin, 20. Mai. Der konservative Parteiführer v. Kleist-Retzow ist gestern gestorben.

München, 20. Mai. Auf eine Anfrage des Universitätsprofessors Frhrn. v. Hertling betr. Wiederzulassung der Redemptoristen erwiderte der Kultusminister, ein Antrag Bayerns liege dem Bundesrathe vor.

Paris, 20. Mai. Die Regierung will den von mehreren schutzzöllnerischen Deputirten geplanten Antrag, für spanische Produkte einen Differentialtarif einzuführen, bekämpfen.

Paris, 19. Mai. Die Polizei behauptet, einen neuen Anarchisten-Geheimbund aufgefunden zu haben, dessen Centralleitung sich in Jersey befinde. Es werden wichtige und umfangreiche Verhaftungen angekündigt.

Paris, 20. Mai. Ein zu Gunsten der russischen Noth- und Hungerleidenden abgehaltenes Galafest warf 100,000 Fr. ab.

Paris, 19. Mai. Die Bank von Frankreich hat den Diskonto auf 2½ % reduzirt.

St. Etienne, 20. Mai. Ravachol wird Anfangs Juni vor die Assisen der Loire kommen.

Rom, 19. Mai. Kammerpräsident Biancheri demissionirte.

Wien, 20. Mai. Der österreichische Handelsminister hat eine Erhöhung des Tarifes für den Gütertransport auf den Staatskahnen angeordnet.

Wien, 19. Mai. Die „Pol. Corr." meldet aus Rom, der neue Minister des Auswärtigen, Brin, betonte in einer Circulardepesche an die Vertreter Italiens im Auslande, daß er in seiner auswärtigen Politik die gleiche Richtungslinie beobachten werde, wie sein Vorgänger. Zwischen den Kabineten von Rom und Wien wurden Versicherungen im Sinne der unveränderten Fortsetzung der bisherigen engen und herzlichen Beziehungen beider Staaten ausgetauscht.

Petersburg, 20. Mai. Rußland ist im Begriff mit Serbien einen Handelsvertrag abzuschließen.

Warschau, 20. Mai. Die Stadt Biala (7000 E.) im russisch-polnischen Gouvernement Siedlec ist fast gänzlich eingeäschert worden. Das Feuer war an den vier Ecken der Stadt angelegt. 15 Menschen sind verbrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Brüssel, 19. Mai. Bei Antwerpen in der Nähe des Fort Brasschaet ist ein schwerer Konflikt zwischen Soldaten und Bauern ausgebrochen. Letztere waren aus expropriirten Grundstücken ausgewiesen und belagerten förmlich die Besatzung. Das Militär mußte die Waffen benutzen. Ein Bauer ward erschossen und mehrere verwundet.

Brüssel, 20. Mai. Der Senat nahm alle von der Kammer beschlossenen Revisionspunkte an. Das Revisionsprojekt geht an die Kammer zurück.

London, 20. Mai. Aus Singapore, Penang und Johore werden Erderschütterungen gemeldet; auf Sumatra sei ein scharfer Erdbebenstoß erfolgt.

London. Das Begnadigungsgesuch des Mörders Deeming wurde abgelehnt; er wird am 23. Mai gehängt.

Madrid, 20. Mai. Der Senat nahm eine Tarerhöhung auf allen spanischen Eisenbahnen an, die 12 % beträgt. Bis zum 1. Juni haben die einlaufenden Güter die gegenwärtigen Zölle zu entrichten.

Odessa, 20. Mai. In Eriwan (Armenien) zerstörte ein Erdbeben drei Dörfer. Todt sind 18 Menschen.

New-York, 20. Mai. Wachsende Ueberschwemmungen richten im Mississippigebiet großen Schaden an. Trostlose Nachrichten aus den Städten des ganzen südlichen Flußgebietes. Aus den Staaten Missouri, Kansas, Arkansas, Nebraska, Illinois und Jowa werden schwere Ueberschwemmungen und ungeheure Verluste gemeldet. In Sioux-City (Jowa) wurden bisher 94 Leichen Ertrunkener geborgen. 8000 Personen sind obdachlos; 2000 Stück Vieh sind ertrunken. Der Verlust wird auf 2½ Millionen Dollars geschätzt. Die Häuser der ganzen untern Stadt sind eingestürzt, die Gasfabrik und die Elektrizitätswerke durch das Wasser verwüstet.

Von der Insel Maurice wird gemeldet: Ein Sturm wird hat die Insel Reunion verwüstet. Zahlreiche Opfer, großer Schaden; die Bevölkerung befindet sich in großem Elend.

St. Louis, 19. Mai. Das Ueberschwemmungsgebiet hat sich vergrößert. Das Hochwasser des Mississippi, der das des Missouri aufgenommen, hat den höchsten Stand erreicht, der seit 1844 beobachtet worden. 1500 Familien mußten sich auf umliegende Höhen flüchten.

New-York, 19. Mai. Im Staate Wyoming gerieth das Fort Mackinney in Brand, wobei ein Pulverthurm in die Luft flog.

New-York, 20. Mai. Nach einer Depesche aus Chicago ist der durch die Ueberschwemmungen verursachte Verlust an Menschenleben und Eigenthum in den Weststaaten erheblicher als bei früheren Katastrophen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Corrigenda. In der zweitletzten Zeile der Wochenschau wolle man gefälligst lesen: attisches Salz.

Die ersten Kennzeichen der Lungenschwindsucht.

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Konstitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr kennt, hat der Zerstörungsprozeß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spuck bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweißen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat.

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Sommer-Unterkleider

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
2388 **Erny-Fassler**

Dr. Hommel's Hämatogen

(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Sommer-Handschuhe.

Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.
Erny-Faßler.

Man kann allen Denjenigen,

welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden.
Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren. In Flaschen von Fr. 2 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Getreidebörse in Zürich vom 20. Mai.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	27	28½	25½	„
Bessarabischer	—	24½	23½	„
Theodosia	26	25	—	„
Ajyma	26½	25	23½	„
Landweizen	—	22	—	„
Roggen, Inländ.	—	18	—	„
Futtermais altes	—	16	—	„
Hafer böhmischer	18½	17½	16½	„
„ ungarischer	—	17½	16½	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge i. d. Stunde	Witterung
20.	Mittags 1 U.	+18,7	728,0	763,2	NW.	45	bewölkt
20.	Abends 9 „	+16,5	727,6	762,8	W.	54	„
21.	Morg. 7 „	+13,9	728,0	763,2	NW.	60	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,5 °C. Maximum + 20,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Mai.
Fortdauernd bewölkt und zu Gewitterregen geneigt.

Zur Platzgewinnung für unsere neuen Hochsommer-Lager

liquidiren wir unsere sämmtlichen Frühjahrs-Stoffe, Damen-, und Kinder-Confections

ohne Unterschied

zum Selbstkosten-Preise.

Pariser Original-Modelle zur Hälfte des Ankaufs-Preises.

Muster sämmtlicher Damen- und Herren-Stoffe nach Auswärts auf Wunsch postwendend franko ins Haus.

Wir laden zur gefälligen Besichtigung ein

Oettinger & Cie., Centralhof, **ZÜRICH.**

Wir führen neben den **frischen Mode-Erzeugnissen nur gute brauchbare aus besten Materialien** eigens engagirte Dessins und Qualitäten und verkaufen **meterweise an Private zu effektiven Fabrikpreisen.**

Mittelst unserer speziellen Versandt-Einrichtungen dienen jeder Anfrage **prompt** und versenden unsere kompleten **reichhaltigsten Muster-Kollektionen auf Wunsch postwendend franko.**

Kinderkleidchen & Schürzen

für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdamadura und Häckelgarne

in weiß, ecrême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für

Corridors, Treppenhäuser, Restaurant

die in Oelfarbe gemalten

Baumwolltuch-Tapeten

von **Karl Kronauer** in Winterthur.

Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6⁵⁰ per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken

Volliger, Spengler Küttigerstraße.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd. **vorzüglich gute Sorte** 1 Fr. 50 Ct. **prima Halbdaunen** nur 2 Fr. u. Fr. 2.50, **prima Ganzdaunen** nur 3 und 4 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Durch Uebernahme eines ganzen Fabriklagers in

Manufakturwaaren

bin ich im Stande, nachfolgende Artikel in nur schöner fehlerfreier Waare prima Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen wieder abgeben zu können, und liegt es im Interesse eines Jeden, diese untadelhafte Waare zu besichtigen, da ich überzeugt bin, daß es einen Jeden zu kaufen veranlassen wird, und zwar:

				per Elle
Baumwolltuch, roh		75	Cm. breit,	18 Cts.
„	„	75	„ „ in ganz schwerer Qlt.	25 „
„	„	135	„ „ Ia	55 „
„	„	135	„ „ Ia, doppelfädig	70 „
„	gebleicht,	75	„ „	30 „
„	„	80	„ „ Ia	30 „
„	„	80	„ „ Cretonne	30 „
„	„	150	„ „	65 „
Indienne,	bedruckt	75	„ „	20 „
„	„	75	„ „ Ia Cretonne forte	40 „
Schürzenstoff,	„	100	„ „	50 „
Kölsch,	„	75	„ „	30 „
Hemden-Cotonne, Ia ächtfarbig				35 „
Libet, grau				18, 25 und 30 „

Ein großer Posten ganz schwerer Halblein,

135 Cm. breit Fr. 2. 75 per Elle.

Hosenstoffe (Riesel)

9/4 breit 90 Cts. per Elle.

Circa 500 Stück Plüschvorlagen

zu 2 Fr. per Stück.

Circa 200 Dtzd. Macco- & Reformleibchen

zu 60 Cts. per Stück.

Auch in meinen andern Artikeln, worin mein Lager wieder großartig zu bekannten billigen Preisen assortirt ist, halte mich bestens empfohlen.

L. Dressler,

Franz Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Diese Preise verstehen sich nur so lange der Vorrath reicht. 2370

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen einzeln empfiehlt zu billigen Preisen

Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**

Mina Blume.

Klingenthaler Zeichen Zahn.

Carl Henz, Rathhausplatz, **Aarau**

(Inhaber: Emil Henz)

Herr- und Jüngsgesellen.

empfiehlt



Eiserne Gartenmöbel,

Sessel und **Schemel,** grün u. eicherirt,

Blechtische, runde und lange, marmorirt oder eicherirt.

Schiefertische, Gartenbänke, grün.

Blumentische

(Depot von HH. Suter und Diener in Zürich).

Allfällig nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. 2337

Große Auswahl in Gartengeräthen.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

FRANZ CHRISTOPH BERLIN-PRAG

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Chrispoh's

Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl **Berlin & Prag.**

Aarau echt bei **E. Waßmer;**

Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.



Ernst Stortz

Velociped-Fabrik

Winterthur.

SPECIALITÆT:

Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.

Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.

Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.

Fahrlehrer nach Auswärts.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

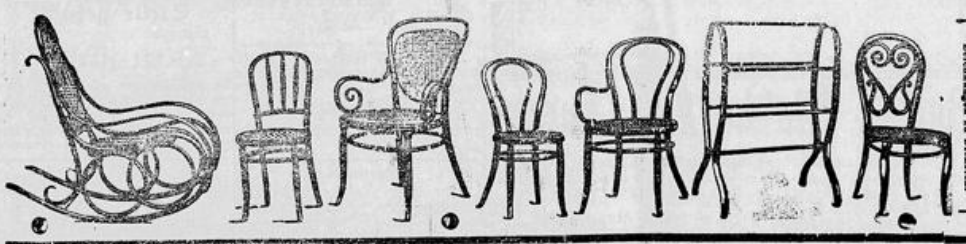
	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Cretonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 5/4	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eiderhaut	0. 50	0. 83
Halblein 3/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 3/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 3/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Züppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Züppenhalblein 3/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75
Lacets Einfaßband, per 10 Meter		0. 40
Englisch Garn, das Packet		0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend		0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend		0. 15
Herrencravatten		0. 10
Plastrons und Regalles		0. 55
Taschentücher für Kinder		0. 10
Taschentücher für Erwachsene		0. 20
Taschentücher türkischroth		0. 25
Foulards Mossoul weiß		0. 25
Foulards halbseiden, weiß		0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt		0. 60
Foulards ganzseiden, große		1. 25
Brochen		0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren		0. 10
Hemden für Knaben		1. 30
Hemden für Erwachsene		1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß		2. 90
Normalhemden halbwollen		2. 75
Normalhemden reinwollen		5. 90
Blousen für Knaben		1. 10
Blousen für Erwachsene		1. 90
Bettdecken weiß		2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen		0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée		2. 50
Tisch- und Kommodendecken		1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbenfortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia. Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Nur noch ca. 4000

Strohhüte

für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25 %—33 1/3 % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von, **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 22. Mai:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 18.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 22 Mai:
½10Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 22. Mai:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 22. Mai:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Sonntag Nachmittag 1½ Uhr Sammlung Café Stahel.
Eidg. Architekten- u. Ingenieurverein Jahresfest.
Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Sängerbund.
Sonntagsprobe 10¾ Uhr.

Aarg. Naturforschende Gesellschaft.
Die Jahresbeiträge werden nächste Woche von Herr Wehrli, Pedell eingezogen.
Der Kassier.

Liebesgaben für Gränichen.

Uebertrag Fr.	17.	50
Von Ungenannt „	4.	—
„ F. B. „	2.	—
Ungenannt ein Pack Kleider.		
Zusammen Fr.	23.	50

Weitere Gaben nimmt zu Handen der Culturgesellschaft entgegen
Die Expedition.

!! Gizi !!

Ganz, halb und viertelweise empfiehlt à **70 Cts.** per Pfund
Fritz Holzach, Metzger.

Ich empfehle
Ia. Sennenbutter
sowie
gesottene Butter
zu ermäßigten Preisen 2404
Hermann Schießer.



Gefunden.
Am Aarauer Markt am Graben eine **Silb. Cylinderuhr mit Kette.** Von wem sagt die Exped. 2383

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

Brauerei Ryniker.

Samstag und Sonntag

National-Concert

der wirklichen Tyroler Zillerthaler Sänger
Veit **Rahm** und Fräulein **Kathi**
im National-Costüm.

Rechnungen

für das **Vereinshaus an der Bahnhofstraße** sind **bis zum 27. Mai** dem Unterzeichneten einzureichen. Nach diesem Tage einlaufende Noten können nicht mehr berücksichtigt werden. 2414
A. Schmuziger-Stäheli.



Unterzeichneter empfiehlt den Herren Ingenieuren und Architekten seine
Zeichneninstrumente
auf's Beste.
F. Hommel-Esser,
im Hammer.

Brod-Abschlag.

Die Unterzeichneten verkaufen von **Montag den 23. Mai** an
Das **Weißbrod** per ½ Kilo à **19 Cts.**
„ **Halbruchbrod** „ „ „ „ **17** „
„ **Ruchbrod** „ „ „ „ **16** „
Der Bäckerverband Aarau.

Lokalwechsel

Mit dem **16. ds. Mts.** hat die **Methodistengemeinde Aarau** ihren Predigtsaal vom Färbergäßli Nro. 212 nach der
Bahnhofstraße Nro. 653
(Hinterhaus)
verlegt. Die Gottesdienste finden in dem genannten Hause von heute an alle Sonn- und kirchlichen Feiertage morgens 9 Uhr und Abends 8 Uhr statt, wozu auch ferner Jedermann freundlich eingeladen ist.

Bad- & Waschanstalt Aarau.

(Eingang Färbergäßli und Storchengasse)
täglich von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet. — Es können auf Verlangen Meersalz-, Sool-, Krüsch-, Kamillen-, Schwefel- und Kräuter-Bäder gegeben werden. 2228
Es empfiehlt sich höflich
G. Trefzger.

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.

Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Goldene Medaille.

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jakr. Käser, Bdlg.
Hunzenschwil: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz). (OF1482)
Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



278

Mit Garantie verkaufe ich zu billigsten Preisen folgende

Dampf-Kessel:

1 Wasserröhrenkessel
110 m² Heizfl. 8 Atm.
1 Cornwallkessel
ca. 40 m² Heizfl. 5 Atm.
1 Belleville-Kessel
ca. 35 m² Heizfl. 8 Atm.
1 horiz. Röhrenkessel
ca. 16 m² Heizfl. 2½ Atm.
1 Querrohrkessel
ca. 6 m² Heizfl. 6½ Atm.
1 Field'scher Kessel
ca. 8 m² Heizfl. 5 Atm.
sowie verschiedene kleinere Kessel.
Entsprech. **Dampfmaschinen** ebenfalls vorräthig. Zeichnungen zur Verfügung. (O. 2769 F.)
Jakob Bäumlin,
Maschinengeschäft,
2213 **Zürich.**

Transportabler, completer, **elektrischer**
Läuteapparat,
fertig montirt (bestehend in einem Holzkasten, Glocke und Element) von Jedermann überall leicht anzubringen für Eßzimmer, **Krankenzimmer,** Schlafzimmer, als Weckerglocke, Ladenglocke, Rufglocke für Bureaux, Audienzzimmer ꝛc. ꝛc. mit 1 Taster, 30 Meter Leitungsdraht, Befestigungsmaterial, versendet franco gegen Nachnahme von **Fr. 20** (O. 3391 B.)
J. Brändli, Freistraße 51, **Basel,** Elektrotechnische Werkstätten.

Dampfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 S.)

Schuhmacher gesucht.

Für feine Damenarbeit werden **Arbeiter** ersten Ranges gesucht. Beständige und gut bezahlte Arbeit zugesichert. 2405
Schriftliche Anmeldungen zu adressiren an (B 2865)
J. Scheidegger,
Waisenhausplatz 3,
Bern.

In einem **Weißwaarengeschäft** der französischen Schweiz werden einige
Arbeiterinnen
gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 2406

Gesucht.
Für sofort ein braves **Dienstmädchen,** das die häuslichen Geschäfte versteht und kochen kann.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2408

Zu kaufen gesucht.
6 Ster Stock- &
3 Ster Buchenholz
(Bürgergabe.) 2315
Offerten abzugeben Rain 840.

Zu verkaufen.
7 Stück große, gesunde **Kübelpflanzen** 2403
Yukka
Loorbeer &
Oleander.
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.
Ein schönes sonniges gut möbelirtes **Zimmer.** Näheres beim Verleger d. Bts zu vernehmen. 2360

Zu vermiethen. 2298
Eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern, Küche ꝛc. in Nro. 187 vis-à-vis der Bierbrauerei Buchs.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2235

Zu vermiethen.
Ein **Logis** im Hause **Nr. 173 Adelbändli,** auf 1. August.
2138 Der Verwalter:

Ein tüchtige
Haushälterin
wird gesucht, die mit Kindern gut umzugehen versteht, in eine kleine Familie mit 2 Kindern. 2352
Offerten an die Expedition.

Stelle-Gesuch.
Für ein confirmirtes anständiges **Mädchen** in eine brave Familie um sich im Kochen und den übrigen Hausgeschäften ausbilden zu können. Gute Behandlung größerm Lohn vorgezogen. Offerten sub. F. 60 gefl. an die Exped. d. Bts. 2332

Ein tüchtiger
Zimmermann od. Bauschreiner
findet sofort Arbeit bei 2363
Joh. Hort, Zimmermeister in **Aarau.**

Gesucht.
Eine tüchtige **Magd** zu baldigem Eintritt. 2351
Gönhardweg Nr. 1309.

Ein rechtschaffener Jüngling von 17—18 Jahren findet in einer größern Wirthschaft als
Hausbursche
gutbezahlte Anstellung.

Stelle gesucht.
Eine junge intelligente **Tochter** wünscht das
Weißnähen
zu erlernen. 2328
Zu vernehmen bei der Expedition.

Man sucht für den Kanton Waadt einen jungen
Knecht
von 16—18 Jahren für Landarbeit. Es würde sich Gelegenheit bieten die französische Sprache zu erlernen. Referenzen werden verlangt. Wo sagt die Expedition. 2333

Auf ein großes Landgut des Kt. Waadt wird ein
Landknecht
gesucht. Lohn 20—25 Fr. pr. Monat. Gute Gelegenheit französisch zu lernen. Man wende sich an **Ls. Mingard,** Pächter, à la **Gingine sur Rolle** (Waadt.) (O. L. 818)

Stelle gesucht.
Ein zuverlässiger
Hausknecht
der mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß und die Gartenarbeit versteht sucht baldigst Stelle. Anmeldungen befördert die Expedition d. Aarg. Nachrichten. 2369

Zu verkaufen.
Wegen Umzug 2 gut erhaltene
Betten
und ein großer 2thüriger 2320
Kasten.
Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu verkaufen.
Ein 3räd. Kinderwagen.
Wo sagt die Expedition. 2358

Gesucht.
Für eine kleine Familie suche ich auf 1. Oktober oder früher eine sonnige **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehörden möglichst in freier Lage. 2396
Dambach Wild.

Gesucht.
Eine Bürgergabe Tannäpfwellen
100—200.
Nachfrage bei der Exped. 2378

Zu verkaufen eventuell verpachten.
Die circa 5 Jucharten haltende **Tellmatte** und den ca 5 Jucharten haltenden **Hasenberg** an der Wöschnauer-Straße. Gefälligst wenden an den Eigenthümer 2356
Gottl. Siebenmann,
Neu Quartier.

Zu vermiethen.
An einer schönen sonnigen Lage eine obere **Wohnung** mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und schönem Garten bei 2327
Rudolf Widmer in Buchs

Zu vermiethen.
Laurenzen-Vorstadt Nr. 367 zwei schöne helle Parterre-Zimmer, sehr gut als Bureau geeignet.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst
bei (2185) **B. Sernatinger.**

Handschuhe

und

mitaines

in schöner Auswahl 2334
J. Lehmann-Oelhafen.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2220
Mina Blume.

Täglich frische

Spargeln

empfiehlt bestens 2342
Zäcker-Haller.

Frische Sendung von

Blutorangen

Citronen

empfiehlt 2302
Joh. Schmidt, z. Bären.

Gemüse-Setzlinge.

Gurken, Melonen, Tomaten, Eierfrucht, Blumenkohl, Kohl, Kohlrabi, Cornichons, Kopfsalat & Carotten, einige Hundert Erbsstecken.

J. Wehrli-Dubs,
2261 Handelsgärtner,
zum Blumengarten, Schachen.
— Telephon. —

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Ungarwein.

Es wird eine größere Partie 1890er weißer

Arader-Wein

schön grau-weiß, Waadtländer ähnlich, mit angenehmem Bouquet — dessen Realität durch ein chemisches Zeugniß garantirt wird — in Fässern von ca. 600 Liter, (ohne Faß) zum Preise von 37 Cts. der Liter, franko Fracht und Zoll schweizerische Eisenbahnstationen, zum Verkauf ausgeboten gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechsel-Accept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre O. F. 2759 an Orell Füßli, Annoncen, Zürich. 2203

Hülferuf für Gränichen.

Ein schweres Brandunglück hat vorige Nacht eine Gemeinde unseres Bezirks betroffen. 12 Firsten sind vollständig vernichtet, 34 Familien, fast durchwegs der unbemittelten Klasse angehörend, mit im Ganzen 130 bis 150 Personen, worunter viele Kinder, sind binnen Kurzem ihres Heims, die meisten überhaupt ihrer ganzen Habe verlustig geworden. Infolge ungewöhnlich niedriger Gebäude- und Fahrhabeschatzung wird aus der Brandassekuranz auch im besten Falle nur ein sehr kleiner Theil des Schadens gedeckt werden können und Viele der Unglücklichen sehen sich in der trostlosen Lage, auf einen Wiederaufbau ihrer Wohnstätte verzichten zu müssen. Nur mit Mühe aber vermögen die Obdachlosen in dem dichtbevölkerten Dorfe da und dort eine nothdürftige Unterkunft zu finden.

Die Noth ist groß! Werkthätige Hülfe ist dringend!

Nachdem eine Berathung über diese Nothlage mit Vertretern der betroffenen Gemeinde und des Bezirksamtes sofort stattgefunden, hat der **Vorstand der Bezirkskulturgesellschaft Aarau** es in seiner Pflicht erachtet, eine Liebesgabensammlung in Stadt und Bezirk zu organisiren und an den christlichen Opfersinn der glücklicheren Mitbürger zu appelliren: Helfet mit milder Hand, Bekümmerte aufrichten und Thränen der Heimgesuchten zu trocknen! Zeiget, wie letztes Jahr so auch jetzt, daß größer noch als die verheerende Feuersglut die Flammen brüderlicher Liebe sind!

Geldgaben können bis nächsten Sonntag Abend bei den **Unterzeichneten** sowie bei den **tit. Expeditionen** der hiesigen Blätter abgegeben werden.

Spenden in Lebensmitteln, Mobilien, Kleidungsstücken 2c. **(Kinderkleider** besonders erwünscht.

In ausdrücklichem Einverständniß mit den Behörden von Gränichen bitten wir die freundl. Wohlthäter in Aarau, an Petenten, welche von dort allfällig privatim anklopfen mögen, Nichts direkte zu verabreichen

Ueber die Samm ung und deren Verwendung wird s. Z. Bericht erstattet werden.

Aarau, den 17. Mai 1892.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau:

Dr. G. Schenker. — **Bozhard,** Lehrer in Buchs.
Siegfried, Staatsbuchhalter. — **J. Suter,** Rektor.
H. Häßig, Stadtrath. — **Wernly,** Pfarrer.

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt

1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.

Alt renommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**

Sich höflich empfehlend
(M 7639 Z) **J. v. Jenner,** Eigenthümer.

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c

Die Aargauische Bank in Aarau

bewilligt stetsfort

solide Grundpfanddarlehen zu 4 %

mit oder ohne Annuitäten, und übernimmt

Kaufforderungstitel

welche gut verbürgt, zu wenigstens 4¼ % verzinslich und in längstens zehn Jahresterminen zahlbar sind, in der Regel **ohne Einschlag.**
1987 **Die Direktion.**

Volksbank in Reinach.

Gelder auf Obligationen zu 3¾ % 2 Jahre fest und nachheriger sechsmonatlicher Kündigung werden von uns jederzeit entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Zu verkaufen.

Ein kleineres neu erbautes

Fabrikgebäude



mit Dampfkessel, Wasserleitung und geräumigem Holzschopf, nebst ca. 16 Aren dabei liegendem Gartenland an der hintern Bahnhofstraße in **Aarau** gelegen, ist wegen Hinscheides des Besitzers zu verkaufen.

Kaufsbedingungen werden günstig gestellt und ertheilt bereitwillig Auskunft

H. Heller, Rechtsagent
in **Aarau.**

Das pädagogische Bureau

Seefeldstraße 94, Zürich-Riesbach

geleitet von **zwei Damen**

befaßt sich mit der **Placirung von Zöglingen** in gut empfohlene schweizerische Erziehungsinstitute und Familien, sowie mit der **Vermittlung von Stellen** für tüchtige Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen.

Jede nicht diese Spezialität betreffende Anfrage bleibt unberücksichtigt. (H. 1990 Z.)

Prospekte erbeten. Vorzügliche Referenzen. 2344

Wir bringen unsern geehrten Kunden hiemit zur Kenntniß, daß unsere Magazine in der Zeit vom **15. Mai bis 15. August** an

Sonntagen

nur von Mittags **12½ Uhr bis Abends 6 Uhr** geöffnet sind.

Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Robert Kyburz,** Dochtenfabrikant, von **Ober-Entfelden** wird über das geldstagliche Vermögen **Steigerung** abgehalten wie folgt:

A. Ueber die **Liegenschaften, Montag den 30. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr in der Speisewirthschaft zur „Schmiedstube" in Oberentfelden;

B. Ueber die **Maschinen, Waarenvorräthe** und **Fahrhabe, Dienstag den 31. Mai** und wenn nöthig **Mittwoch den 1. Juni,** je von Vormittags 8½ Uhr an im geldstaglichen Hause.

An **Beweglichkeiten** kommen zur Versteigerung:

2 Dochtenwebstühle, 1 Zwirnmaschine, ca. 30 Ko. Dochten, 1 Dezimalwaage, 1 Sekretär, 1 Canapee, 3 zweithürige Kästen, 1 Commode, Linges, 1 Tragofen, 2 Wagen, Haus- & Feldgeräthschaften etc. etc.

Aarau, 20. Mai 1892.
2395 **Die Geldstagsbehörde.**

Zum verkaufen.

Die dem Herrn **Fritz Müller,** Vertreter der Schuhfabrik Knecht in Zürich, eigenthümlich zustehende

Besitzung



an der Landstraße Schönenwerd-Aarau, Gemeinde Schönenwerd gelegen, enthaltend:

1. Ein **neuerbautes zweistöckiges Wohnhaus,** geschätzt für Fr. 7800.
2. **7,63 Aren Hausplatz, Anlagen & Hofstatt,**

wird hiermit unter günstigen Kaufs- und Zahlungsbedingungen aus freier Hand zum Kauf angeboten, durch 2288

Den Beauftragten:
A. Wiederkehr, Notar in **Aarau.**

Holz-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 25. Mai,** Nachmittags **1 Uhr** werden im Staatswald „Krispisrain" bei Küttigen öffentlich verkauft:

670 Wellen aus II. Durchforstung; 2 Fohrenstämme mit 1,84 m³; 5 Klafter Fohren- und 5 Klafter Mischellaubholz nebst 300 Wellen aus dem Weg-Durchhieb.

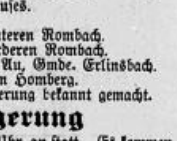


Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 18. Mai 1892.
2353 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft von **Fried. Bircher,** Schlosser im Rombach Küttigen bringt **Freitag den 20. Mai,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft **Bircher** auf Stock, Küttigerstraße an eine öffentliche Steigerung:

1. **Das Wohnhaus Nr. 9 b.**



mit circa **15 Aren Land** hinter demselben.
2. 1 Stück **Pflanzland** | circa 3 Aren
1 „ **Mattland** | in der Nähe des Hauses. circa 9 Aren.
3. 1 „ „ „ 14 „ im hinteren Rombach.
4. 1 „ „ „ 7 „ im vorderen Rombach.
5. 1 „ „ „ 8 „ in der Au, Gmde. Erlinsbach.
6. 1 „ **Holzland** „ 9 „ auf dem Homberg.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Die Fahrhabesteigerung

findet **Samstag den 21. ds.** von Morgens 8 Uhr an statt. Es kommen zur Steigerung: **2 Betten, Tische, Stühle, Tröge, Küchengeschirr, 1 Brennhafen, 1 kupf. Buchkessi, Standen, Züber, 1 zweirädr. Karren, 1 Blasbalg, etwas Schloßerwerkzeug, Feld- & Heugeschirr,** ferner circa **3 Ster gespalt. Buchenholz, 3 Ster tan. Rugelholz, 100 Reiswellen.**
2322 **Die Erbschaft.**

Brenn- & Sagholz-Steigerung.

Die **Forstkommission** von **Buchs** bringt **nächsten Montag den 23. Mai,** Nachmittags 2 Uhr im Gemeindewald Berg oberhalb Suhr an eine öffentliche

Verkaufs-Steigerung:

1. **20 Ster Tannenholz mit 300 Wellen.**
2. **9 Ster Laubholz mit 180 Wellen.**
3. **24 Ster Stockholz**
4. **5 Sagbölzer**

mit einem Gesammtinhalt von Festm. 4. 53.



5. **920 Reiswellen**

Sammlung bei der Langmatt. Kaufliebhaber sind höfl. eingeladen
Namens der Forstkommission
2393 **Stirnemann,** Förster.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.
Sonntag den 22. Mai 1892,
Morgens 8 Uhr.
Uebung im Zeughaushofe.
Leitender: Hr. Lt. Studer.
Schirren und Packen.
Satteln und Zäumen.
Pferdekenntniß.
Auch die Kanonire werden erwartet. Pünktliches Erscheinen gewärtigt **Der Vorstand.**

Stadtmusik.
Sammlung in Uniform
Sonntag Nachmittag 12¾ Uhr
im Lokal.

Grütliverein Aarau.
Sitzung heute Abend halb 9 Uhr.
Der Vorstand.

Bauhandwerker-Verein
und Umgebung.
Monatsversammlung
Sonntag den 22. Mai. Nachm. 2 Uhr
in der Wirthschaft Brunnhofer.
Neueintretetende sind willkommen.
Es erwartet vollzähliges Erscheinen.
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps.
Montag den 23. Mai 1892.
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Für Straßenbeleuchtung.
Die Gemeinde **Turgi** hat abzugeben:
5 solide eiserne Laternenträger sammt starkem steinernem Postament. Dieselben sind für Neolin- oder Petrolbeleuchtung geeignet. Auskunft ertheilt (M. 7620 Z.)
2303 **Die Gemeindekanzlei.**

Stadtbibliothek.
Die ausgeliehenen Bücher sind **Mittwoch den 25. Mai** zur Revision abzuliefern.
Bis auf weitere Anzeige bleibt die Stadtbibliothek dann geschlossen.
Der Bibliothekar.

Rößli, Aarau.
Samstag & Sonntag
gefülltes Spannferkel
bayrische Leberknödel
Rößligarten:
Sonntags von 10 Uhr an geöffnet.

Im
Gasthof z. Engel Ob.-Entfelden
werden stetsfort
Bachforellen
servirt.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaiserfemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Frische Saim
„ **Felchen**
Lebende Forellen
„ **Krebsen**
Frische Prese Poulets
„ **Gemüse** aller Art
empfiehlt bestens 2373
Jäcker-Haller.

Extra schönes Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch, frische Bratwürste
und verschiedene andere gute
Wurstsorten
empfiehlt bestens 2376
Landolt, Metzger.

Orgel-Concert
in der Stadtkirche in Aarau.
Zu Ehren der
HH. Delegirten des schweiz. Ingenieur- & Architekten-Vereins.
Samstag den 21. Mai, Abends 8 Uhr.

Concertgeber } Herr Musikdirektor **Burgmeier.** (Gesang.)
„ Organist **Heinr. Wydler.** (Orgel.)

PROGRAMM:

1. Präludium & Fuge } M. G. Fischer.
2. Canon }
3. Wer nie sein Brod mit Thränen ass aus „Gesänge des Harfners" F. Schuberth.
4. Vorspiel zu dem Choral: Durch Adams Fall ist ganz verderbt. J. S. Bach.
5. Du bist die Ruh F. Schuberth.
6. Offertoire } Alex. Guilmant.
7. Prière }

Eintrittspreis:
Für den ganzen Raum der Kirche, mit Ausnahme des Lettners **50 Ct.**
Der Lettner bleibt ausschliesslich für die Herren Delegirten reserviert.
Kassa-Eröffnung punkt 7 Uhr.

Schützengesellschaft Aarau.
Obligatorische Schießübung
Sonntag den 22. Mai, Vormittags von 6½ Uhr an **im Schachen,** neuer Schießplatz
Schießpflichtige Militärs, Jahrgänge 1860—1871, haben ihre Dienst- und Schießbüchlein mitzubringen.
Alte und neue Munition auf dem Platze.
Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Hôtel Storchen, Schönenwerd.
Ganz neu restaurirt, comfortable Lokalitäten, geräumige Säale für Gesellschaften, günstig für Hochzeiten. Schöne Zimmer, gute Küche und reelle Weine. Mässige Preise. Gartenwirthschaft mit prächtiger Fernsicht und 2 Kegelbahnen. Der hübsche Park des Herrn Bally mit einer Pfahlbautenanlage steht den geehrten Gästen zu jeder Zeit offen. 2402
Es empfiehlt sich höflichst
Ad. Lüscher-Aeby.

Eichberg am Hallwyler-See.
Schießübung der Verband-Sektionen des Kreises Windisch
Sonntag den 22. Mai.
Musikalische Unterhaltung.

St. Laurenzenbad
bei Aarau!
Empfehlenswerth für **Erhohlungsbedürftige,** ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus,** und **chron. Verdauungsstörungen.**
Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt
Der Kurarzt: Die Besitzerin:
Dr. med. G. Schenker. Frau Wwe. **Schmuziger.**

Bad Schimberg, Entlebuch.
Eröffnung **10. Juni.** Kt. LUZERN, Schweiz. 1425 Meter über Meer. Schluss **21. Septbr.**
Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle: Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierener-Erkrankungen, Scrophulose (Drüsenanschwellungen), Blutarmuth, Bleichsucht etc. – Eisen- u. Schwefelbäder, Douchen. Post- u. Telegraphenbureau im Hause. – Tägliche Fahrpost von und nach Entlebuch; Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" daselbst — **Prospecte gratis und franco.** (L. 334 Q.)
Kurarzt: Dr. A. Schiffmann. Leitung der Anstalt: **Fritz Jost.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Bad-Eröffnung in Gränichen.
Sonntag den 22. Mai 1892.
Schmackhafte Speisen, reelle Weine nebst **Bier, Forellen** fortwährend.
Gute Bedienung wird zugesichert.
Höflichst empfiehlt sich
2371 **Familie Stirnemann.**

Kurhaus Clavadel-Davos.
Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)
Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr: 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 15. Mai** **Kt. Luzern.**
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig.
Kurarzt: **B. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Bad- & Kuranstalt Fraternité
auf Rosenhügel, Urnäsch (Kt. Appenzell)
ist seit 1. Mai eröffnet.
Die geschützte, sonnige Lage und das nebelfreie Klima machen den Kurort vorzüglich geeignet für Reconvalescenten von allen akuten Krankheiten, sowie besonders für Lungen-, Herz- und Nervenleidende. — Gute Badeeinrichtungen für Unterleibsleiden und Frauenkrankheiten. — Stahl-, Sool- & Douche-Bäder, sowie **Kaltwasserbehandlung.** — **Aerztliche Kurverordnung gratis.** — Logis und Pension per Tag Fr. 3—5. Trinkgelder sind nicht gestattet. (O. F. 2651)
Anmeldungen sind erbeten an die Verwaltung in Urnäsch.
Der Vorstand vom Kurhaus Fraternité.
2187 Bureau: St. Annagasse 2, Zürich.

Säckingen a. Rhein.
Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.
Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 74-8 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Höhenkurort Axalp
(1968 HO)
1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.
Saison: 10. Juni bis Ende September.
Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für herrliche Bergtouren: Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc.
Pension. Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4. —, Juli und August Fr. 4. 50 bis 5. — Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & FlückBrienz.**

Am Rhein Canton Aargau. **Mumpf** **Eisenbahnstation Post & Telegraph.**
Rhein-Soolbad zur „Sonne".
Durch Umbauten bedeutend vergrößert & neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospectus durch den Besitzer (M. 6530 Z.)
2177 **F. J. Waldmeyer-Boller.**

Mineralbad Andeer
1000 M. ü. M. **Kt. Graubünden** **Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin ꝛc.).
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —
Zimmer von Fr. 1. — an. O 2877 F
Kurarzt: Dr. **Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 23. Mai 1892. № 121. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Badeleben im Mittelalter.

Wer im Mittelalter eine „Badfahrt" unternahm, konnte dies aus zwei Gründen thun: entweder weil ihm von seinem Arzte gerathen worden war, sich durch den Gebrauch einer erprobten Quelle Linderung von seinen Leiden zu verschaffen, oder aus Reiselust und um die Annehmlichkeiten des Badeaufenthaltes zu genießen, an denen namentlich die spätere Zeit so reich war. Mancher suchte wohl auch das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und trotz seiner körperlichen Angegriffenheit sich zugleich gesellschaftlich zu zerstreuen. Im Monat Mai sollte das Wasser heilkräftiger als in andern Monaten sein; daher war das „Maienbad" trotz der theilweise noch recht rauhen Witterung vorzüglich beliebt. Hier und da eröffnete man die Saison sogar schon im März. Dagegen wurde das Baden im Juli nicht für zuträglich gehalten; nicht wenige verwarfen überhaupt das Baden im Hochsommer. Auch die einzelnen Jahre hielt man nicht für gleichmäßig günstig; ein Schaltjahr galt an und für sich schon unheilvoll — wie viel mehr also hinsichtlich des Badens.

Fast schien es, als ob der Sturmwind der Völkerwanderung auch das Badewesen, diesen werthvollen Bestandtheil menschlicher Kultur, gleich so vielen andern von der Liste des gesellschaftlichen Lebens und seiner Zerstreuungen hinwegfegen sollte. Aber trotz aller Zerstörungswuth der kriegsverwilderten Horden war dies nicht der Fall. Die Heilung brachte das Christenthum. Zwar wandelten die Christen zahlreiche Badepaläste, besonders solche von mäßigem Umfange, in Kapellen um; wohl bedienten sie sich der daselbst befindlichen Schalen aus Marmor, Erz und köstlichen Steinen als Weihwasser und Taufbecken, gleichwohl waren sie dem Kultus des Wassers von Herzen zugethan, so daß Manche sogar, um die Kraft des Gebetes zu verstärken, mit letzterem reinwaschende Bäder verbanden.

Mit dem steigenden Einfluß der Geistlichkeit auf die weltlichen Angelegenheiten wuchs auch ihr Reichthum an beweglichem und unbeweglichem Besitz; daher kann es nicht Wunder nehmen, wenn von mancherlei Vergebung von Bädern an den Klerus berichtet wird. Der Umstand, daß Klöster in der Nähe wirkungsreicher Quellen lagen, oder sich in der Nähe solcher Wasser ansiedelten, gab Veranlassnng, daß sich die Insassen jener frommen Stiftungen nicht nur mit religiösen Uebungen und der Erfüllung ihrer Gelübde befaßten, sondern auch mit dem Kultus der Gottin Hygiena, wie denn auch heute noch beispielsweise Marienbad sich im Besitze der Prämonstratenser-Abtei befindet.

Besonders reich mit Schenkungen von Bädern wurde der Benediktiner-Orden bedacht. Derselbe erhielt, um nur einiges anzuführen, von Karl dem Großen 786 die warmen Bäder von Arles und von König Friedrich II. diejenigen von Burtscheid, woselbst er seit 973 festen Fuß gehabt hatte. Im Jahre 823 kam die Kissinger Saline an das Benediktinerkloster Fulda und seit 1140 wurde das Bad Rippoldsau mehrere Jahrhunderte lang von den Benediktinern verpachtet. Ebenso befand sich das altberühmte Bad Pfäfers im Kanton St. Gallen im Besitz der 721 von St. Pirmin gestifteten Benediktiner-Abtei, nachdem etwa 1038 (wie andere wollen: erst 1240) das dortige Thermalwasser entdeckt worden war, welch' letzteres 1382 von der Abtei um den halben Jahreszins von sechs Gulden in Pacht gegeben wurde. Den Cistercienser-Mönchen wurde 1403 das Hirschberger Bad, das sogenannte Probsteibad zu Warmbrunn, übertragen und gedieh unter ihrer Leitung vortrefflich. Die zu den Kirchen und Klöstern gehörigen Bäder, die innerhalb des geweihten Bodens lagen, wurden als geistliches Gut betrachtet und genossen eigene Gerichtsbarkeit neben der Abgaben- und Steuerfreiheit. Das fränkische Gesetz gewährte ihnen sogar das Asylrecht, auf dessen Verletzung die Todesstrafe stand.

Von den deutschen Stämmen zeichneten sich von Alters her die Franken durch ihre Fertigkeit im Schwimmen aus. Kann es da Wunder nehmen, daß die Heerführer und Könige der Franken wie alle anderen Stammeseigenthümlichkeiten, so auch die Neigung ihres Volkes zum feuchten Element in hervorragender Weise hegten und pflegten? Zumal Karl der Große, in dessen glanzvoller Erscheinung die gesammte Kultur seiner Zeit gleichsam verkörpert erscheint, war ein Wasserfreund und bethätigte diese Neigung durch Anlegung neuer oder Ausbau bereits vorhandener Bäder. Zu Aachen, der Lieblingspfalz Karls, befanden sich von je her heiße Quellen, welchen der thätige Monarch ganz besonders zugethan war und die zu einer Thermalleitung geradezu herausforderten. Schon Karls des Großen Vater Pipin soll in Aachen, wo lange Zeit ein Römerbad bestanden hatte, wie die noch in neuerer Zeit ausgegrabenen Ziegel beweisen, fleißig gebadet haben. Karl der Große ließ die Aachener Thermen prächtig und gediegen ausbauen.

Bald nach dem Tode des großen Herrschers verwüsteten Barbarenhände seine geliebte Pfalz Aachen und die so sorgsam gepflegte Heilstätte. Indessen kam letztere allmälig wieder in die Höhe, so daß sie sich um die Zeit von Friedrich Barbarossa's Krönung in einem vortrefflichen Zustande befand.

In dem späteren Mittelalter wurde die Lust des Volkes am Baden, wie es scheint, immer stärker. Namentlich waren die Dampfbäder, die sogenannten Stuben (stubae stufae), in einem Grade beliebt und verbreitet, daß noch heutigen Tags ein berühmtes natürliches Dampfbad auf Ischia den Namen „Stufe" führt. Neben den Schwitzbädern waren Kräuterbäder beliebt, die man vorzüglich alten Leuten empfahl, während Kinder auf gut niederländisch in Bier gebadet wurden. Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß man Rheumatismus zu heben suchte, indem man den Kranken in ein Bett legte, welches durch elf bis dreizehn frisch gebackene Brode erwärmt worden war.

Die Kreuzzüge riefen in den Verhältnissen der abendländischen Welt eine völlige Umwälzung hervor und führten manche neue Genüsse ein. Aber die Kehrseite der Medaille fehlte auch nicht; die schrecklichste Folge der Kreuzzüge war der in die Heimat übergeschleppte Aussatz, jene entstellende, mit ansteckenden Hautausschlägen und Geschwüren verbundene Krankheit, welche ihre Opfer von der menschlichen Gesellschaft ausschloß. Man suchte den Aussatz durch Schwitzbäder zu heilen und so wurden auch einzelne Bäder zum Besten der Aussätzigen empfohlen, so in Deutschland Baden-Baden. Die Krankheit verschonte auch hoch und höchst gestellte Personen nicht: die Königin Johanna von Navarra suchte um 1350 Heilung des Uebels zu Cadeac und ließ daselbst Badehäuser aufführen.

Allmälig kamen Bäder immer mehr in Aufnahme: Alle Stände ergötzten sich an diesem Erfrischungsmittel. In manchen Ländern mußten die Knappen, bevor sie den Ritterschlag erhielten, ein Bad nehmen; eine Sitte, welchem der englische Bathorden seinen Namen verdankt. Man badete nach den Turnieren, erquickte die von der Reise Zurückgekehrten durch ein Bad; und ein solches wurde auch den entlassenen Gefangenen bereitet. An vielen Orten erfreuten sich die Bäder vor der Hochzeit einer ausnehmenden Beliebtheit, überhaupt wurden alle möglichen festlichen Gelegenheiten benutzt, um sich den Genuß des Badens zu verschaffen; zur Erreichung dieses Zweckes boten besonders die Zeit des Faschings und der Weinlese eine erwünschte Handhabe dar. Arbeiter und Handwerksgesellen pflegten zu diesem Behufe Geld,

---

7

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Ich weiß noch ganz genau den Ort und die Stunde, da ich die Nachricht von Hilde's Geburt empfing. Am Tage vorher hatte schon ein blutiger Zusammenstoß mit der Durchbruchsarmee stattgefunden; beiderseits sammelte man nun Kraft zu neuem Ringen. In Folge dessen lastete allgemein die Erwartung auf den Gemüthern, auch in meiner Schwadron; man wußte, daß der nächste Tag eine blutige Entscheidung bringen würde. Es war am Spätnachmittage; wir haben ein kleines Dorf bezogen, dicht am Feinde, von wo wir am nächsten Morgen leicht in Aktion treten konnten. Ein räucheriges Wirthszimmer bildete mein Quartier. Max von Sonderburg war bei mir. Da kam die Ordonnanz vom Hauptquartier; unter den überbrachten Papieren fand sich auch ein Privattelegramm vor, welches mir mein Vaterglück verkündete. Ich war überglücklich; nun war der Druck plötzlich verschwunden, der auch auf mir gelegen hatte. Max mußte in meine Freude einstimmen, bei einer Flasche Rotzwein vergaßen wir Krieg und Trennung und lebten nur der Erinnerung an unsere Familien. Da war's, wo wir zum ersten Male im Scherze den Gedanken oder den Wunsch aussprachen, daß unsere Kinder sich später finden möchten, — sein Kurt zählte damals fünf Jahre. Natürlich war es im Scherze gesagt. Am nächsten Morgen entwickelten sich die Dinge: es wurde der Tag von Bionville. Sie wissen wohl, was unsere Waffengattung zu leisten hatte. Nun, wir haben's geleistet, aber unter welchen Opfern! Furchtbar mähte das französische Blei. Da — im dichtesten Kugelregen und in der wildesten Jagd sehe ich Max vom Pferde sinken; im selben Augenblicke läßt meine Linke den Zügel fahren, ein stechender Schmerz zuckt durch meinen Arm, mein Pferd bäumt sich und schleudert mich in's Feld. Ich lag dicht bei meinem Freunde, der — erbfahl — schwer athmete. „Max! Max!" rief ich, „wie steht's?" „Schießt," stieß er hervor, „mit mir ist's aus!" Dann, nach einer Weile, in der er seine Gedanken zu sammeln schien: „Sorg' für Kurt." Ich hatte mit der Rechten seine Hände gefaßt. „Er soll mein Sohn sein," sagte ich, „mein Schwiegersohn." Da versuchte er zu lächeln und starb.

Der Freiherr machte eine Pause und sah nachdenklich vor sich nieder. „Lassen wir die Todten," sagte er dann und richtete sein ruhiges Auge auf Reinhold, „der Blick der Lebenden muß nach vorwärts schauen — aber nun werden Sie meine Freude verstehen, daß die Beiden so zu einander passen."

Reinhold nickte. „Es ist ein schönes Paar," sagte er.

Die ernst gewordene Stimmung der beiden Männer heiterte sich bald wieder auf, als die übrige Gesellschaft fröhlich scherzend zu ihnen zurückkam. Hilde nahm mit Bescheidenheit die Anerkennung für ihr Spiel entgegen; je weiter sie in der Kunst käme, sagte sie, desto mehr sähe sie ein, wie fern der Gipfelpunkt der Vollendung sei. Noch eine Weile saß man plaudernd beisammen, dann glaubte der Freiherr, bei Kurt Spuren von Müdigkeit zu entdecken und trieb zur Ruhe. Mit den herzlichsten Gutenacht-Wünschen trennte man sich.

Nachdem der Tritt der beiden Freunde draußen verklungen, wünschten auch Hilde und Hanna den Eltern Gutenacht und suchten ihr gemeinsames Schlafzimmer auf, ihre Komenate, wie sie zu sagen pflegten. Es war ein hohes Gemach mit dunkler Tapete und dunklen Vorhängen vor den beiden Fenstern, die nach dem Park hinausgingen. Die Schwestern hatten sich beim Entkleiden noch viel zu erzählen; sie hatten die Tage bis zur Ankunft Kurt's seit mehreren Wochen einzeln abgezählt und noch gestern Abend voller Freude festgestellt, daß sie bis zum Wiedersehen nur noch zwei Mal wach werden würden. Daran dachten sie jetzt und sprachen lebhaft von ihrer Ueberraschung. Hanna hatte schnell ihre Toilette beendet, sie lag bald in ihrem weißen Bettchen und schaute, auf ihren Arm gestützt, mit den großen Augen der Schwester zu, die, dicht vor ihr sitzend, langsam ihr braunes Haar strählte. So saß Hilde jeden Abend seit langen Jahren, und hier wechselten die Schwestern die letzten Reden und den letzten Kuß; oft schon war Hanna in Hilde's Armen entschlummert. Jetzt stockte das Gespräch, beide schienen mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Plötzlich richtete sich Hanna auf, umarmte die Schwester mit Leidenschaft und drückte den Kuß auf ihre Lippen.

„Wie schön Du bist, Hilde!" Diese wandte sich zu ihr und strich die dunklen Locken aus ihrer Stirn.

„Närrchen," sagte sie und erwiderte den Kuß, „weißt Du nicht, daß Du noch viel schöner bist?"

„Nein," sagte Hanna bestimmt, „Dich sehen alle Leute an — er hat Dich immerzu angesehen, während Du spieltest."

„Wer?" fragte Hilde stockend.

„Nun — der Professor," meinte Hanna.

Die Schwester wandte den Kopf ein wenig, um die Röthe zu verbergen, die ihr leise in's Gesicht stieg; dann sagte sie ruhig:

„Du irrst Dich gewiß, Hanna, er hat zu uns Allen herübergesehen."

Diese lag einige Augenblicke ruhig, dann sagte sie plötzlich: „Hilde, wie ist es, wenn die Liebe kommt?"

Die Schwester sah überrascht auf die Sprecherin. „Aber, Kind," sagte sie, „wie seltsam Du heute bist —"

Doch Hanna, das Kind, ließ sie nicht ausreden; sie richtete sich plötzlich wieder auf:

„Hast Du Kurt immer so lieb gehabt, wie jetzt?"

den sog. Badeheller, zu erhalten, und wenn Samstags von Seiten jener Leute Badens halber das Tagewerk eher beendet wurde, so nannte man diesen Feierabend „Badeschicht".

Ueber deutsche, österreichische und schweizerische Bäder noch folgende geschichtliche Mittheilungen: Beliebt war im 13. Jahrhundert das „Bad der Küngen" in Oberschwaben, welches unter der österreichischen Herrschaft den Namen „Herzogenbad" erhielt. Landeck in der Grafschaft Glatz wurde 1242, Teplitz 1278 durch die Tartaren zerstört. Im 14. Jahrhundert begann Karlsbad besucht zu werden; 1347 war Altwasser bekannt. Im Jahre 1355 erhielt der Graf von Nassau Dorf und Bad Ems von der Kölner Erzdiözese zu Lehen, doch schon 1403 veräußerte eine Gräfin von Nassau diesen Besitz für die Summe von 5000 Gulden. Pyrmont findet man im Jahre 1370 angeführt. 1382 wurde Pfäfers verpachtet, nachdem an dieser wildromantischen Stätte in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts das erste Kurhaus über die Tamina gebaut worden war.

Aus dem 15. Jahrhundert wird berichtet, daß es schon damals Schlammbäder gab. Mit Douchen wurde nicht gegeizt und die Scheidekünstler waren eifrig bemüht, die Heilquellen in ihre einzelnen Bestandtheile zu zerlegen, soweit es der niedrige Stand der chemischen Wissenschaft zuließ. So wurde beispielsweise 1498 der Versuch einer Analyse der Schwefelquellen des schlesischen Landeck unternommen. Als deutsche Bäder, welche sich im 15. Jahrhundert eines besonders lebhaften Zuspruchs erfreuten, werden Teplitz, Gastein, Jedenhausen, Abensberg in Niederbayern, Calw, Liebenzell und Wildbad in Württemberg, Baden bei Wien und Baden in der Schweiz, Baden-Baden, sowie Hub, Ems und Pyrmont erwähnt.

Ob man im Mittelalter, wie im klassischen Alterthum bereits Mineralwasser trank, steht dahin; sicher nachweisbar ist dieser Gebrauch erst seit dem 16. Jahrhundert. Dem Baden unter freiem Himmel wurde im Allgemeinen der Vorzug gegeben, da man dasselbe der Einwirkung der Sonnenstrahlen halber für kräftiger hielt. Man blieb in der Regel mehrere Stunden, in Karlsbad sogar einen halben bis ganzen Monat hindurch täglich 12 Stunden im Wasser.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat für das schweizerische Grütliturnfest in Bern eine Gabe von 400 Fr. bewilligt.

— Militärisches. Die jüngst gemeldeten Versetzungen im Instruktionscorps treten erst in drei Monaten in Kraft. So viel sich bis jetzt beurtheilen läßt, wird künftig in jedem Kreis der Stellvertreter des Kreisinstruktors den Grad eines Obersten bekleiden.

— Das Leichenbegängniß des Bundesrichters Olgiati nahm den programmgemäßen Verlauf. An der Spitze des Zuges schritt das Bundesgericht mit Schreibern und Suppleanten. Dann folgten hinter dem Bundesweibel die Bundesräthe Schenk und Zemp, hierauf die in Lausanne beglaubigten Konsuln, Bundesanwalt Scherb mit den Untersuchungsrichtern Favey und Calondor, die von Weibeln begleiteten Abordnungen der Regierungsräthe und Obergerichte von Zürich, Bern, Luzern, Freiburg, Baselstadt, Graubünden, Aargau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, endlich die waadtländischen Behörden und etliche hundert nichtamtliche Persönlichkeiten.

Das Volk drängte sich überall auf dem Wege.

Am Grabe sprachen Bläsi, Präsident des Bundesgerichts, und der graubündische Regierungsrath Albertini.

— Gleichzeitig mit dem Artilleriefest hielt vom 14.—16. Mai in Basel der Verein schweiz. Zahnärzte seine 7. Jahresversammlung ab. Am Samstag um 4 Uhr wurden die Sitzungen im Vesalianum durch Hrn. Roussy aus Genf eröffnet. Der Sonntag sowie der Montag Vormittag waren den wissenschaftlichen Vorträgen und praktischen Demonstrationen gewidmet, die sehr viel Interessantes und Neues boten. Beim Festbankett am Sonntag in der Schlüsselzunft wurden die HH. Kölliker aus Zürich und Locher aus St. Gallen zu Ehrenmitgliedern der Basler odontologischen Gesellschaft ernannt. Nächster Festort ist Zürich.

— In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses der Jura-Simplon-Bahn war Bessaz nicht erschienen, ohne irgend welche Anzeige. Er anerkennt also stillschweigend das öffentliche Verdikt. Auch sein Genosse Parkus von der Darmstädter Bank dürfte bald sein Entlassungsgesuch einreichen.

— Verein schweizerischer Müller und Getreidehändler. Am 12. Juni wird in Luzern im „Hotel du Lac" eine Delegirtenversammlung des Verbandes schweizerischer Müller und Getreidehändler stattfinden.

— Auswanderung nach überseeischen Staaten. Im verwichenen April sind 1313 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Staaten ausgewandert, oder 323 mehr als in demselben Monat des Vorjahres. Die Gesammtzahl der Auswanderer beträgt in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres 3047 Personen oder 170 mehr als in dem nämlichen Zeitraum des verflossenen Jahres.

Kantonales.

Aargau.

— Der Käufer vom Schloß Lenzburg, Herr Jessup, ist vom Kauf zurückgetreten. Der Handel hat ein schlechtes Ende genommen. Er hat daher geäußert, er sehe in seiner geplanten neuen Heimat keinem freundlichen Empfang entgegen und suche sich ein ungestörtes Heim anderwärts, das er nicht mit Prozessen anzutreten habe.

— Wer hat Recht? !(Eingef.) In den letzten Tagen war in der Presse die Mittheilung zu lesen, daß der Mosaikboden in Lunkhofen von der aarg. historischen Gesellschaft angekauft worden sei. Der „Wohler Anzeiger" vom letzten Samstag dagegen bringt die Aufsehen machende Nachricht, daß der Mosaikboden in Lunkhofen die historische Gesellschaft gekauft habe. Wer hat Recht?

— Suhrenthal. Die Gesangvereine des obern Suhrenthales halten am Auffahrtstage in Staffelbach ein Konzert ab. Bei schö em Wetter findet es im Freien, bei ungünstigem im Kaufhause statt. Vorläufig wünschen wir gutes Gelingen.

— Der Viehmarkt in Reinach vom 19. dies war von 190 Stück Großvieh und 344 Stück Kleinvieh befahren. Der Handel war flau, eine Folge der unsicheren Preisnotirungen. Fette Waare ist beim alten Preise immer noch sehr gesucht.

— Die Schützengesellschaft Berikon hat sich bei der Unfallversicherungsgesellschaft schweizer. Schützenvereine, Sitz in Zürich, aufnehmen lassen.

— Klingnau. Wie man der „Botschaft" mittheilt, wird zu Ehren des Hrn. Cornelius Vögele, dem Entdecker des Salzlagers in Klingnau, von seinen Freunden und den hiesigen Vereinen am Auffahrtstage den 26. Mai bei der Bohrstelle eine bescheidene Feier stattfinden.

— Rheinfelden. Der Schaden, den Frost und Hagel angerichtet haben, erwahrt sich nach einer Korrespondenz in den „Basl. Nachr." glücklicher Weise im untern Fricktale als ganz unbedeutend. Die vorangehende kühle Witterung scheint die Pflanzenwelt abgehärtet und widerstandsfähig gemacht zu haben, so daß selbst die Pfirsiche und Aprikosen ungeschädigt davon kamen. In den obern Gemeinden des Fricktales jedoch, wo der Frost heftiger war, haben in einzelnen Lagen die Kirsch- und Birnenblüthen sowie die Reben gelitten. Die Apfelbäume haben prächtig geblüht, so daß Aussichten für ein gutes Obstjahr vorhanden sind.

Solothurn.

— Am Sonntag fand in Olten eine oppositionelle Delegirtenversammlung statt, um die Vorbereitungen für die Initiativbewegung betreffend Einführung des proportionalen Wahlsystems zu treffen.

— Die vier gewählten konservativen Kantonsräthe nehmen die Wahl nicht an. Auch die oppositionellen Kandidaten für die Stichwahlen am nächsten Sonntag lassen sich nicht mehr portiren, worauf alsdann der neue Solothurner Kantonsrath durchaus freisinnig sein werde.

Zürich.

— Professor Böcklin hat nicht eine Lähmung erlitten, wie berichtet wurde. Er ist auf dem Wege der Besserung; er beabsichtigt, eine Reise nach Italien zu unternehmen.

Luzern.

— Der luzernische Regierungsrath hat das Baraque- und das Baccaratspiel im Kurhaus Luzern verboten.

— Bei einem Gewitter mit Hagelschlag, das vorletzten Donnerstag über die Gegend von Hohenrain ging, schlug der Blitz in einen Stall, glücklicher Weise ohne zu zünden, doch wurden mehrere Hundert Ziegel zertrümmert. 20 Stück Vieh wurden im Moment wie rasend, der gleichzeitig mit dem Melken beschäftigte Melker wurde betäubt in den Gang geworfen.

Freiburg.

— Vorige Woche wurde ein gegen 9 Uhr Abends in Begleitung eines Unbekannten heimkehrender Landwirth aus Estavayer-le-Gibloux von demselben plötzlich überfallen, mit einem Stein zu Boden geschlagen und seines 140 Fr. enthaltenden Geldbeutels beraubt. Er konnte sich mühselig bis zu einer nahen Wirthschaft schleppen, wo er die erste Hülfe erhielt.

Baselland.

— Ein Mönchensteiner Opfer. In der Nähe von Speyer wurde laut einer Korrespondenz der „Basler Nachr." eine Leiche geländet. Der Gerichtsarzt erklärte, die Leiche, an welcher Haare und Hände fehlten, könne schon seit vorigem Sommer im Wasser gelegen und erst jetzt durch die Strömung frei geworden sein. Man vermuthet deshalb, ein weiteres Opfer des Mönchensteiner Bahnunglücks gefunden zu haben, und hat Theile von Kleidungsstücken behufs späteren Nachforschungen zurückbehalten, während die Leiche auf dem Friedhofe in Schwetzingen beerdigt wurde.

St. Gallen.

— Eine vom st. gallischen Industrieverein veranstaltete Versammlung, an welcher Nationalrath Blumer-Egloff referirte, hat folgende Beschlüsse gefaßt: „1. Das kaufm. Direktorium soll ersucht werden, betreff. Errichtung eines Zolldirektionssitzes und Schaffung eines Hauptzollbureaus in der Stadt St. Gallen mit einer Eingabe an die eidgenössischen Räthe zu gelangen. 2. Die ostschweizerischen Vertreter in der Bundesversammlung sollen ersucht werden, die Frage der Admission temporaire neuerdings anzuregen und eine möglichst günstige Interpretation des betreffenden Artikels 2 des eidgenössischen Zollgesetzes zu erstreben."

Graubünden.

— Die Verfassungsrevision wurde mit 61 gegen 1 Stimme vom Großen Rathe angenommen und die Standeskommission beseitigt.

Tessin.

— Die Hoteliers Christen und Reber in Locarno haben beschossen, einen Salondampfer zu kaufen und auf eigene Rechnung in Betrieb zu stellen. Bisher besorgte eine italienische Dampfschifffahrtsgesellschaft den Dienst.

Waadt.

— Die „Gazette de Lausanne" schreibt: Wir sind mit dem „Bund" der Ansicht, daß Bessaz nicht mehr im Verwaltungsrath der Jura Simplon-Bahn sitzen kann und sind bereit, unsere Gründe kundzugeben. Indessen hoffen wir immer noch, dazu nicht gezwungen zu werden und daß Bessaz freiwillig seinen Rücktritt erklären wird." Eine Gruppe von Aktionären sei bereit, vom Art. 647 des Obligationenrechts Gebrauch zu machen, dem zufolge die Generalversammlung jederzeit die Verwaltungsräthe abberufen kann.

Ausland.

Frankreich.

— Am Freitag brachen in Paris gleichzeitig an verschiedenen Punkten der Stadt vier Brände aus.

— Im Ministerrath legte Freycinet ein Gesetz vor, welches die Dienstzeit der Reserve auf 10 Jahre fixirt. Loubet wird die Berathung der Kolonialvorlage im Senat und die Schaffung eines besonderen Ministeriums für die Kolonien verlangen.

Belgien.

— Die Kammer hat die proportionale Vertretung der Minderheiten angenommen.

England.

— Das Parlament wird am 20. Juni aufgelöst.

Spanien.

— Madrid. Ein Dynamit-Attentat zerstörte die große Fabrik Galdacano. Zwei Hauptgebäude flogen in die Luft; sechs Arbeiter und drei Frauen sind todt, zahlreiche Personen verwundet. Die Explosion wurde in dem 11 Kilometer entfernten Bilbao gehört. Die Leichen sind vollständig zerfetzt. Zwei Arbeiter wurden als verdächtig verhaftet.

Amerika.

— Saint-Louis. Der Mississippi fällt; die Hauptgefahr ist vorüber.

Die letzten Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet konstatiren 1200 Todte; die Zahl der Verwundeten ist unbekannt; über 2000 Personen sind obdachlos. 27 Schiffe wurden auf die Küste geschleudert, viele im Hafen schwer beschädigt. 5 Regierungsgebäude und 24 Kirchen sind zerstört.

— Der Senats-Ausschuß für Auswanderungswesen bereitet einen Gesetzentwurf vor, welcher Auswanderer, denen durch die Gesetze der Vereinigten Staaten die Einwanderung hier verboten ist, verhindern soll, nach den Unionsstaaten abzusegeln, jedenfalls ihre Landung hier unmöglich zu machen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Letzten Sonntag hätte sich in Weinfelden ein schreckliches Unglück ereignen können. Ein Herr fuhr im Trabe durch die Ortschaft, wobei ein Knäblein keine Zeit mehr fand, um auszuweichen und so überfahren wurde, daß ein Rad ihm über den Brustkasten hinwegging. Das Kind erlitt zum Glück keine Verletzungen; es sprang sofort wieder auf und erhielt für den Schrecken von genanntem Herrn — 10 Rappen!

— In Wien stürzte ein junger Mensch aus dem Fenster, das er im somnambulen Zustande geöffnet hatte, und fiel zwei Stockwerke tief auf die gepflasterte Straße hinab, ohne sich indeß irgendwie bedeutend zu verletzen. Er gab an, es habe ihm so lebhaft geträumt, er müsse sich von seinem Bett erheben und zur Thüre hinaus gehen, daß er diesem innern Trieb nicht widerstehen konnte. Aus Versehen sei er jedoch an das Fenster, statt zur Thüre gegangen.

„Ich habe Kurt immer lieb gehabt, aber so wie jetzt? — nein, so nicht," sagte Hilde nun und stand auf, „aber nun wollen wir schlafen, Hanna, es ist spät geworden."

Damit drückte sie noch einen Kuß auf die Lippen der Schwester, löschte das Licht und suchte dann selbst ihr Lager auf. Doch dauerte es noch lange, bis sich der Schlaf auf ihre Augen senkte.

Neueres und Telegramme.

— * Aarau. Am Sonntag den 22. Mai war Aarau eine ganz richtige Feststadt. Einen bedauerlichen Unfall abgerechnet, sind, so viel man hört, die Festlichkeiten und Versammlungen alle programmgemäß verlaufen. Der wunderschöne Maisonntag hatte übrigens viele Einwohner in's Freie gelockt und ein Trupp ging dahin, der andere dort hinaus in die blühende Landschaft.

Der schweizerische Ingenieur- und Architektenverein hörte am Morgen einen vorzüglichen Vortrag des Hrn. Conradin Zschokke über Wasserbautechnik, worüber ein Referat folgen wird. Am Mittag fand im Festsaale ein sehr belebtes Bankett statt, bei welchem die Stadtmusik und der Cäcilienverein musikalische Vorträge boten. Sodann begaben sich die Gäste in den mit bunten Wimpeln geschmückten Park des Herrn Conradin Zschokke, wo ein frohes Gartenfest sich entwickelte bis in den späten Abend hinein. Musik und Gesang wechselten mit Toasten und selbst den ältesten Brückenbauern ging das Herz auf, sie ließen sich von den jungen Damen noch eins kredenzen und sangen von „Lenz und Liebe, von Jel'ger, goldner Zeit", d. h. Studenten- und andere fröhliche Lieder. Ueber den glänzenden Verlauf des Architektenfestes herrscht nur eine Stimme der Befriedigung.

An dem Feste waren 121 Theilnehmer, wovon 25 von der Sektion Zürich, 9 von Winterthur, 11 von Bern, 9 vom Vierwaldstättersee, 4 Solothurner, 6 St. Galler, die übrigen aus andern Kantonen und dem Aargau.

Am entgegengesetzten Ende der Stadt, wo die Ingenieure, Brücken- und Festungsbauer rathsamten und tafelten, tummelten sich die Reiter im Schachen. Aargauische Cavalleristen hatten hier ein Rennen veranstaltet, das von vielem schaulustigen und durstigen Volk umstanden war. Unser Reporter, der bei solchen Gelegenheiten gerne Einen nimmt, aber nur im Stehen, betheuerte, kein Rennen mehr zu besuchen, wenn sich kein menschenfreundlicher Aarauer Wirth finde, der sich der in der Sonne brennenden Zuschauer erbarme und an Ort und Stelle einige Fäßchen Bier verzapfe. Das geschehe sogar bei den Derbyrennen, die er gesehen habe. Deshalb habe er sich genöthigt gesehen, hie und da gegen die Stadt hin seine Schritte zu lenken und da könne er nun nicht sagen, wie jedes Pferd seine Sache gemacht habe, und um keines zu verletzen, berichte er darüber lieber gar nichts.

Leider ist bei den Rennen ein Unglück geschehen, worüber Abends in der Stadt die unsinnigsten Gerüchte umgingen. Der Cavallerist Herr Gautschi, Bäcker von Entfelden erhielt bei einem Sturze eine Schlüsselbeinfraktur und einen Beckenbruch. Er wurde in die Krankenanstalt gebracht.

Während das Genie im Festsaal und beim Gartenfest thätig war, die Cavallerie im Schachen manöverirte, tagte still und fast unbemerkt im hintern Saale des „Wilden Mann" ein Theil der Verwaltungstruppen, der „Schweiz. Metzgerverband". Die Verhandlungen dieser Versammlung bezogen sich auf reine Vereinsangelegenheiten. Ein Vortrag über Seuchenpolizei wurde anderer Geschäfte halber nicht gehalten. Die nächste Nummer des „Metzgergewerbes", Zeitung der Metzger, wird darüber sich verbreiten.

Während die Vereinigungen für den Krieg und den Frieden arbeiteten, aßen und tranken und toastirten, das Genie, welches Schiffbrücken und Festungen baut, die Reiterei, welche den Feind niederwirft, die Metzger, welche den Spatz bereiten, bezog die hiesige Methodistengemeinde ihr neues Bethaus im Hintergebäude des Herrn Dr. Custer still und einfach.

Aarau ist zwar eine der kleinsten Städte in Judäa; aber die Eidgenossen lieben Aarau und kommen zu tagen und zu rathen hier und seien sie stets willkommen. Und wenn wir einmal die Schaffmattbahn, die Wynenthalbahn und die Suhrenthalbahn haben, dann werden die residenzlichen Zeitungen eine besondere Rubrik für „eidgenössische Verhandlung im Zentrum der Nordschweiz" eröffnen.

— (Eingef.) Anläßlich des Unfalles, der Herrn Gautschi von Entfelden beim Pferdereiten getroffen, ist die Frage berührt worden, ob bei solchen Anlässen nicht für eine geordnete Sanitätstruppe gesorgt werden sollte, damit auch der Transport in das Krankenhaus nicht durch Polizeisoldaten oder Dienstmänner besorgt werden müßte.

Wenn sodann ein Unfall sich Nachmittags 2 Uhr ereignete, dürfte der Transport schon aus Rücksichten für die Krankenanstalt doch nicht auf den späten Abend verspart werden.

— Aarau. † Hier starb Herr Alt Bat.-Kommandant Friedrich Ginsberg, 86 Jahre alt, ein Veteran aus dem Sonderbundskriege, der sich viel mit bergmännischen Versuchen in der Schweiz abgegeben hatte.

— In Zofingen ist Herr Arthur Bauhofer von Aarau, Redaktor des „Zof. Tagbl." gestorben. Der junge Mann hat landwirthschaftliche Studien gemacht und sich sodann der Journalistik zugewendet. Herr Bauhofer hatte ein poetisch veranlagtes, reiches und tiefes Gemüth und war ein ganz goldlauterer Charakter; im Kampfe um's Dasein hat er dafür oft den Kürzern gezogen. Das „Zofinger Tagblatt" hat er während seiner kurzen dortigen Thätigkeit mit Takt geführt, was um so schwerer war, als eine erhebliche Spannung der Gemüther dort Platz gegriffen hatte. Nun liegt er gebrochen, todt, ein Mann, den wenige recht gekannt und erkannt haben und der für Staat und Volk nur das Beste gewollt hat!

Olten, 23. Mai. (Privattelegr. der „A. N.") Es fand hier die Oppositionsversammlung, 300 Mann stark, statt. Die vier gewählten ultramontanen Großräthe demissionirten. Betreffend das Proportional-Verfahren wurde beschlossen, zum Zweck des Initiativbegehrens sofort mit einer Unterschriftensammlung anzufangen.

Basel, 23. Mai. Als Pfarrer an der St. Elisabethenkirche ist Herr A. Steiger von Herisau gewählt worden. Für diese Stelle war Herr Pfarrer Graf in Aarau in Aussicht genommen, der bekanntlich die Wahl nicht angenommen hat.

Liestal, 23. Mai. Bei der gestrigen Abstimmung ist die Verfassung mit $^2/_3$ Stimmenmehrheit angenommen worden.

Genf, 22. Mai. (B Corr.) Das Volk will also keine Totalrevision der kantonalen Verfassung; es hat heute die Frage verworfen; aber die Betheiligung an der Abstimmung war eine schwache, denn von 18,668 Wählern kamen nur 10,400 zur Urne; rund 6000 sagten nein und nur 4400 ja. Die Stadt namentlich zeigte sich äußerst nachlässig, denn von 7000 Stimmberechtigten kamen nur 3670 zur Urne.

London, 20. Mai. Eine heute eingelaufene Depesche des Gouverneurs von Mauritius meldet, daß der Wirbelsturm am 29. April ein Drittel von Port Louis verwüstete. Er zerstörte 24 Kirchen und Kapellen und viele Zuckerfabriken vollständig. Man zählt über 600 Todte in Port Louis und über 300 Todte im übrigen Theile des Landes und über 1000 Verwundete in Port Louis. 50 Prozent der Ernte sind beschädigt. Tausende werden obdachlos. Der Wirbelsturm soll einer der stärksten gewesen sein, dessen man sich überhaupt erinnern kann.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Graf, Samuel, Förster, von Rohr. Eingabe bis 25. Juni. — Baden. Kramer, Fridolin, von Leibstatt, wohnhaft gewesen in Unter-Siggingen, Gmde. Unter-Siggenthal. Eingabe bis 9. Juli. — Bremgarten. Bauer, Paul, gewesener Kreisingenieur, von Samenstorf; Keller, Josef, gewes. Eisenhändler, von Sarmenstorf; Stalder, Josef Leonz, ältere Rechenmacher, von Sarmenstorf; Frau Stutz, Verena geb. Weyermann, Kleinulis, Kaspars, von Islisberg. Eingabe bis 30. Juni. — Laufenburg. Kalt, Karl Wilhelm, Obergerichtspräsident von Frick. Eingabe bis 22. Juni. — Rheinfelden. Stalder, Constantin, Küfer, von und in Magden. Eingabe bis 20. Juni. — Zurzach. Kramer, Barnabas, von Leibstatt; Spuhler, Oswald, gewesener Gemeindeweibel, in Wislikofen. Eingabe bis 20. Juni.

Beneficia Inventarii.

Kulm. Knechtli, Heinrich, Samuels, gewesener Landwirth, von Schöftland. Eingabe bis 2. Juli. — Muri. Breitenstein, Martin, von Bettwyl. Eingabe bis 22. Juni. Zurzach. Jeggli, Frau Anna Maria geborne Bellinger, Schreiners, gewes. Hausirerin, von Lengnau. Eingabe bis 20. Juni.

Konkurs-Eröffnungen.

Bremgarten. Wittwe Keller, Elise geb. Müller, Roberts, Negotiants, von Sarmenstorf; Schmid, Jakob, Leonz, Halmenhändler, von Hägglingen. Eingabe bis 20. Juni. — Kulm. Sazer, Jakob, Hans Rudolfs, Landwirth und Fuhrmann auf der Platte in Menziken. Eingabe bis 20. Juni.

Rehabilitationen.

Muri. Brun, Peter Leonz, Färbers in Besenbüren; Frau Hufschmid, Barbara geb. Huwiler, von Büzgen.

Civilstandsnachrichten.

vom 14. bis 21. Mai 1892.

Geburten.

Mai 14. Adolf, S. des Schneider Samuel, Taglöhner, von Thalheim, in Aarau.
„ 19. Rosa und Frieda, Töchter des Müller Friedrich, Coiffeur, von Bordemwald und Aarau in Aarau.
„ 21. Hermann, S. des Rebmann Karl Jakob, Maler, von Fellbach (Wtbg.) in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 20. Richner Ferdinand, Chemiker, von Aarau, in Wildegg und Spengeler Bertha Mathilde von Roggliswyl (Luzern) und Aarau, in Aarau.

Trauungen.

Mai 18. Bär Louis, Angestellter der Aarg. Militärkanzlei und Haßler Marie Hedwig, beide von und in Aarau.
„ 19. Iberg Joh. Jakob, Maschinenmeister, von Küttigen in Aarau und Lüscher Marianna, Köchin, von und in Moosleerau.

Todesfälle.

Mai 16. Wehrli Samuel, Gärtner, von Küttigen in Aarau.
„ 18. Wydler Anna Maria, Privatin, von und in Aarau.

Weisse, Schwarze & Farbige Damen- & Kinder-Schürzen
empfiehlt bestens 2418
Erny. Fassler.

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln 2c.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche Fr. 3. 25.
Depôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur ärztlichen Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, Zürich.
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
22.	Mittags 1 U.	+18,4	727,6	762,8	SW.	47	hell
22.	Abends 9 „	+11,8	727,8	763,0	E.	84	„
23.	Morg. 7 „	+11,3	728,5	763,7	NE.	60	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,0 °C. Maximum + 19,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.
Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume

Handschuhe
und
mitaines
in schöner Auswahl 2334
J. Lehmann-Oelhafen.

Mit Garantie verkaufe ich zu billigsten Preisen folgende
Dampf-Kessel:
1 Wasserröhrenkessel 110 m² Heizfl. 8 Atm.
1 Cornwallkessel ca. 40 m² Heizfl. 5 Atm.
1 Belleville-Kessel ca. 35 m² Heizfl. 8 Atm.
1 horiz. Röhrenkessel ca. 16 m² Heizfl. 2½ Atm.
1 Querrohrkessel ca. 6 m² Heizfl. 6½ Atm.
1 Field'scher Kessel ca. 8 m² Heizfl. 5 Atm.
sowie verschiedene kleinere Kessel.
Entsprech. Dampfmaschinen ebenfalls vorräthig. Zeichnungen zur Verfügung. (O. 2769 F.)
Jakob Bäumlin, Maschinengeschäft, Zürich.
2213

Kochherde,
2löchrige mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser in Buchs.

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein ordentlicher Knabe die
Schneiderprofession
erlernen kann sagt die Exped. 2425
Gute Behandlung zugesichert.

In einem Weißwaarengeschäft der französischen Schweiz werden einige
Arbeiterinnen
gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 2406

Ein tüchtiger
Webermeister
der auch die Bändelimacherei versteht, findet in einer Roßhaargeflecht- & Lacetfabrik sichere Anstellung. 2349
Mit A. B. 3 bezeichnete Offerten befördert die Expedition.

Schuhmacher gesucht.
Für feine Damenarbeit werden Arbeiter ersten Ranges gesucht. Beständige und gut bezahlte Arbeit zugesichert. 2405
Schriftliche Anmeldungen zu adressiren an (B 2865)
J. Scheidegger, Waisenhausplatz 3, Bern.

Gesucht.
Für sofort ein braves Dienstmädchen, das die häuslichen Geschäfte versteht und kochen kann.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2408

Stelle gesucht.
Ein zuverlässiger
Hausknecht
der mit Pferden und Rindvieh umzugehen weiß und die Gartenarbeit versteht sucht baldigst Stelle. Anmeldungen befördert die Expedition d. Aarg. Nachrichten. 2369

Gefunden.
Eine Cylinderuhr. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 2424

Zu verkaufen.
Aeußerst billig ein bereits neuer Eisschrank und ein
Zweispänner.
Auskunft bei d. Exped. 2419

Zu verkaufen.
Ein 3räd. Kinderwagen.
Wo sagt die Expedition. 2358

Zu verkaufen.
7 Stück große, gesunde Kübelpflanzen 2403
Yukka
Loorbeer &
Oleander.
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
Für meine kleine Familie suche ich auf 1. Oktober oder früher eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern und Zubehörden möglichst in freier Lage. 2396
Dambach Wild.

Zu vermiethen.
Ein schönes sonniges gut möbelirtes Zimmer. Näheres beim Verleger d. Bl. zu vernehmen. 2360

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Montag Tenöre, Dienstag Bässe. Pünktlich 8 Uhr Abends!

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps.
Montag den 23. Mai 1892, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Liebesgaben für Gränichen.
Von Hrn. Aal in Frankfurt früher Geschäftsführer in Aarau eine 20-Marknote.
Weitere Gaben nimmt zu Handen der Culturgesellschaft entgegen
Die Expedition.

Stadtbibliothek.
Die ausgeliehenen Bücher sind **Mittwoch den 25. Mai** zur Revision abzuliefern.
Bis auf weitere Anzeige bleibt die Stadtbibliothek dann geschlossen.
Der Bibliothekar.

Frische Zalm
„ **Felchen**
Lebende Forellen
Krebsen
Frische Bresse Poulets
„ **Gemüse** aller Art
empfiehlt bestens 2373
Jäcker-Haller.

Im
Gasthof z. Engel Ob.-Entfelden
werden stetsfort
Bachforellen
servirt.

Ich empfehle
Ia. Sennenbutter
sowie
gesottene Butter
zu ermäßigten Preisen 2404
Hermann Schießer.

Knollsellerie & Gemüsesetzlinge
bei 2422
Frau **Muster** im Rombach.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Volks-Magazin.
Neues Sortiment
reinwollener
Sommerstoffe
sehr solid im Gebrauch, per Robe nur **12 Fr.**
Eine Serie
Seidenstoff- & Mouss.-laine-Resten
sowie
Wolldecken-Abschnitte
nur so lange Vorrath bei
Charles Dreifuß
vord. Vorstadt,
Aarau.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Aarau, den 22. Mai 1892.

J. J.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung von dem heute Nachts 11 Uhr erfolgten Hinschiede unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters Grossvaters, Onkels und Grossonkels

Friedrich Ginsberg,
alt Batl.-Commandant,
von Aarau.

Er starb nach 5jährigem Leiden im 86. Altersjahre.
Den lieben Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Familien:
Wwe. E. Ginsberg-Ammann.
Familie Hermann-Ginsberg.
„ Riegert-Ginsberg.
„ Haupt-Ginsberg
& Verwandte.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Schweizerische Rentenanstalt
in Zürich.
Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.

Stand:
Lebensversicherungen **90,000,000 Fr.** Ausbezahlte Sterbesummen etc. **36,000,000 Fr.**
Angesammeltes Vermögen **30,000,000 Fr,**
Jetziger Gewinnfonds 4.700,000 Fr. Ausbezahlte Gewinne 2,780.000 Fr.

Aller Gewinn den Versicherten.
Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als **Gewinnsaltersrente,** die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie beträgt; — oder als **Steigende Dividende:** vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als **Bonus,** wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.

Liberale Versicherungsbedingungen.
Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei
Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
Hauptagentur für den Kanton Solothurn:
J. von Burg, Lehrer, **Olten.**

Klingenthaler Fenster (Zeichen Hahn.)

Carl Henz, Rathhausplatz, **Aarau**
(Inhaber: Emil Henz)
empfiehlt

Eiserne Gartenmöbel,
Sessel und **Schemel,** grün u. eicherirt,
Blechtische, runde und lange,
marmorirt oder eicherirt.
Schiefertische, Gartenbänke, grün.
Blumentische
(Depot von HH. Suter und Diener in Zürich).
Allfällig nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. 2337
Große Auswahl in Gartengeräthen.

Neu- und Dürrgaberen.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern	grau, Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern	weiß „ 4	**1. 35**
Bettfedern	weiß „ 3	**1. 80**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 2	**2. 50**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto.	weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**
dto.	„ 7	**2. —**
dto.	„ 10	**2. 30**
dto.	„ 11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto.	prima	**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern	Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum	grau	**2. 50**
Flaum	weiß fein,	**4. 60**
Flaum	weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum	extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß	und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill	10/4	**0. 75**
dto.	16/4 prima	**1. —**
Bettbarchent	10/4	**0. 90**
dto.	8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.



Unterzeichneter empfiehlt den Herren Ingenieuren und Architekten seine
Zeichneninstrumente
aufs Beste.
F. Hommel-Esser,
im Hammer.

Rechnungen
für das **Vereinshaus an der Bahnhofstraße** sind **bis zum 27. Mai** dem Unterzeichneten einzureichen. Nach diesem Tage einlaufende Noten können nicht mehr berücksichtigt werden 2414
A. Schmuziger-Stäheli.

Kurhaus Clavadel-Davos.
Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)
Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr: 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Mineralbad Andeer
1000 M. ü. M. Kt. Graubünden Splügenstraße.
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin ꝛc.).
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — Zimmer von Fr. 1. — an. O 2877 F
Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. Wittwe Fravi.

Asti-Weine
in Flaschen gezogen, gleich Champagner moussirend, mit elegantem Verschluss.
Sehr empfehlenswerth für Höteliers und Private.
Probekistchen v. 12 Flaschen: „Asti spumante" (Moscato) zu Fr. 13. 50
Garantirt 12 dito: „Asti spumante" (Malvasia) zu Fr. 16. —
rein ächt 12 dito: „Bracchetto spumante" (roth) z. Fr. 16. —
12 dito: „Nebbiolo spumante" (roth) zu Fr. 18. —
inclusive Verpackung franco Station Altorf.
Seb. Müller, Sohn, Weinhandlung,
Asti (Piemont.) **Altorf** (Uri.)
Via Cavour Nro. 25. (H. 2009 Z.)
Lager von vorzüglichen Flaschen- und Tafel-Weinen, wie Barbera, Grignolino, Chianti, Gattinara etc. 2345

Frisch eingetroffen **MAGGI** **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Das pädagogische Bureau
Seefeldstraße 73, Zürich-Riesbach
geleitet von **zwei Damen**
befaßt sich mit der **Placirung von Zöglingen** in gut empfohlene schweizerische Erziehungsinstitute und Familien, sowie mit der **Vermittlung von Stellen** für tüchtige Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen.
Jede nicht diese Spezialität betreffende Anfrage bleibt unberücksichtigt. (H. 1990 Z.)
Prospekte erbeten. Vorzügliche Referenzen. 2344

Pfand-Steigerung.
Folgende Liegenschaften des **Samuel Widmer,** Samuels, gewes. Bannwart, von Gränichen, in Wollishofen, werden **Mittwoch den 29. Juni l. J. von Nachmittags 2 Uhr an** in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer in Rütihof öffentlich versteigert:
1. **Wohnhaus Nr. 332,**

geschätzt um Fr. 4300.
2. Circa **63 Aren Baumgartenland** auf Rütihof, geschätzt um Fr. 2650.
3. Circa **13,5 Aren Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 410.
4. Circa **13,5 Aren Ackerland** in der Jungrüti (Winterseite) geschätzt um Fr. 400.

Die Steigerungsbedingungen sind vom **15. Juni** an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den zu versteigernden Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.
Ebenso werden die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften einzugeben 2421
Gränichen, den 21. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Holz-Steigerung.
Künftigen **Mittwoch den 25. Mai,** Nachmittags **1 Uhr** werden im Staatswald „Krispisrain" bei Küttigen öffentlich verkauft:
670 Wellen aus II. Durchforstung; 2 Fohrenstämme mit 1,84 m³; 5 Klafter Fohren- und 5 Klafter Mischellaubholz, nebst 300 Wellen aus dem Weg-Durchhieb.

Kaufsliebhaber ladet ein:
Lenzburg, den 18. Mai 1892. 2353
Der Kreisförster: **Rud. Hensler.**

Aarau, Dienstag 24. Mai 1892. № 122. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Vom aargauischen Salzbestande.

(Correspondenz.)

Seit dem Anbohren eines Salzlagers in Koblenz wurde schon wiederholt in der Presse die Behauptung aufgestellt, die bestehenden vier schweizerischen Rheinsalinen seien nicht im Stande, den gesammten Salzbedarf der Schweiz zu decken. Es wurde vorgerechnet, daß über 90,000 Meterzentner Salz immer noch vom Auslande bezogen werden müssen und daß nur etwa 10,000 Meterzentner exportirt werden.

Es dürfte Ihre Leser interessiren, hierüber den wahren Sachverhalt kennen zu lernen und dürfen wir nach den an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen versichern, daß die vier schweizerischen Rheinsalinen vollständig leistungsfähig und im Stande sind, den ganzen Bedarf der Schweiz zu decken. Ja, nicht nur dies! die schweizerischen Rheinsalinen wären gerne bereit, größere Quantitäten Salz auszuführen, wenn unsere Nachbarstaaten nicht unübersteigliche Zollschranken auch für diesen Artikel errichtet hätten. Während z. B. der schweizer. Eingangszoll für Salz bloß 30 Cts. beträgt, erhebt Deutschland einen solchen von 80 Pfg. oder 1 Frkn.; der französische Eingangszoll ist noch höher; Italien und Oesterreich haben vollständiges Monopol; an eine Ausfuhr nach diesen Ländern ist somit gar nicht zu denken.

Es ist nun selbstverständlich, daß die vier schweiz. Rheinsalinen sich mit ihren Produktions-Einrichtungen nach dem gegenwärtigen Absatze richten; es hätte keinen Sinn, über Bedarf zu produziren und den Nachbarländern dieses Mehrprodukt zu Verlustpreisen abzugeben. Sobald sich neue dauernde Absatzgebiete zeigen — die Salinen machen gegenwärtig äußerste Anstrengungen dafür — werden dieselben nicht anstehen, ihre Produktions-Einrichtungen zu vergrößern; denn die Leistungsfähigkeit der Salinen hängt nur von diesen letztern ab und keineswegs von den Salzlagern. Diese sind bekanntlich bei den Rheinsalinen auf ihre Mächtigkeit noch gar nicht untersucht, sondern nur auf ca. 20 Meter angebohrt worden; in dieser Beziehung sind daher die Rheinsalinen vollständig gesichert.

Es ist nur zu bedauern, daß einzelne Kantone sich immer noch nicht dazu verstehen können, dem schweizer. Salze den Vorzug zu geben, welches nicht nur jedem ausländischen Salze ebenbürtig ist, sondern von den Vertragskantonen dem fremden Salze vorgezogen wird. Es ist fast unbegreiflich, wie ein so allgemeiner Konsumartikel, wie das Salz, der unter keinen Umständen und Verhältnissen entbehrt werden kann, zum Theil noch vom Auslande eingeführt werden soll, während wir denselben jederzeit und zu den gleichen Bedingungen im eigenen Lande beziehen können und z. B. in einem Kriegsfalle auch einzig aus unserm Lande beziehen müßten.

Es wird heutzutage so viel von der Bevorzugung der einheimischen Industrie gesprochen. Wir glauben, es wäre da in erster Linie eine Pflicht der Kantone, den Privaten mit gutem Beispiele voranzugehen und eine unentbehrliche, einheimische Industrie zu schützen, welche gegenwärtig unter dem Drucke fremder Ueberproduktion zu leiden hat.

* * *

Die vorstehende Correspondenz erhebt sich gegen Anschauungen, die in unserem Blatte noch nicht in gedachter Weise geäußert wurden. Die Auffindung neuer Salzlager muß die Rheinsalinen beängstigen, das ist klar. Ob nun die vorstehende, sehr optimistische Darstellung über den Reichthum der dortigen Salzlager zweifellos ist, können wir nicht entscheiden. Man sagt in eingeweihten Kreisen, die Lager der Rheinsalinen seien sehr stark mit Gypsschichten durchsetzt und ein trockener Abbau sei dort nicht möglich. Die Abdampfmethode, welche in den Rheinsalinen nothwendig ist, vertheuert zudem die Salzgewinnung so, daß ein Salzwerk mit trockenem Abbau eines durchaus reinen Salzlagers den Zentner Salz ganz bedeutend billiger abgeben könnte, als die Rheinsalinen.

Was unser Herr Correspondent von der ausländischen Concurrenz sagt, ist zum Theil richtig, und es ist zu bedauern, daß bei den letzten Zollverhandlungen in dieser Richtung die Schweiz nichts gethan. Beim heutigen Stande der Verhandlungen mit Frankreich aber, dem Hauptlieferanten des fremden Salzes, könnte die Schweiz jener Einfuhr einen Riegel stecken. Da wird es Sache unserer aargauischen Regierung sein, diesbezügliche Schritte zu thun und die Vortheile des Kantons nach allen Seiten hin zu wahren. Es wird auch deren Sache sein, den sogen. Concurrenzverträgen, welche die Rheinsalinen mit ausländischen Salzwerken haben und die Anfangs der Neunziger Jahre größtentheils auslaufen, etwas Aufmerksamkeit zu schenken und darin nicht die Salinen nach Gutfinden allein hantiren zu lassen.

Die Rheinsalinen haben die Salzgewinnung bisher nur vom Standpunkte eines Aktiengeschäftes aus betrachtet, als ein industrielles Ausbeutungsobjekt. Etwas patriotisch ist dieses ja stets verbrämt worden; aber der nationale Gesichtspunkt sollte in der Sache stärker hervortreten. Da gehen wir mit unserm Herrn Korrespondenten vollständig einig darin, daß jetzt für die nationale Produktion gesorgt werden sollte. In dieser Beziehung ist die Aufdeckung des Salzlagers in Koblenz geradezu providenziell, d. h. von Vorbedeutung. Dieselbe fällt in den allergünstigsten Zeitpunkt. Mit Frankreich ist der Handelsvertrag noch nicht perfekt. Die Konkurrenzverträge der Rheinsalinen mit dem Auslande sind im Ablaufen. Also vor, aargauische Salzaufseher und schützt nicht nur die Lager in Rheinfelden, sondern auch die in Koblenz!

Eidgenossenschaft.

— Betriebsergebnisse schweizer. Bahnen im Monat April:

Centralbahn: Einnahmen 1,056,000 Franken (1891: 1,098,600 Fr.)

Nordostbahn: Einnahmen 1,411,000 Franken (1891: 1,560,700).

Bötzbergbahn: Total-Einnahmen 219,000 Fr. (1891: 344,521).

Vereinigte Schweizerbahnen. Die Einnahmen betrugen 627,000 gegen 691,745 Fr. im vorigen April.

Jura-Simplonbahn. Einnahmen 2,034,000 gegen 1891 2,129,000 Fr.

Aarg. Südbahn: Total-Einnahmen 108,100 (1891: 119,683).

Wohlen-Bremgarten: Total-Einnahmen im April: 1620 Fr. (1891: 1730).

Verbindungsbahn in Basel: Einnahmen 24,100 Fr. (1891: 30,632.)

Tößthalbahn: 23,915 Fr. Einnahmen.

Toggenburger-Bahn: 23,960 Fr. Einnahmen gegen 23,760 Fr. im Vorjahre.

Landquart-Davos: Total-Einnahmen 46,050 (1891: 50,780 Fr.)

Gotthardbahn. Die Resultate stehen noch aus. Ueberall sind die Einnahmen unter denen im April letzten Jahres zurückgeblieben.

Langenthal-Huttwil-Bahn: Betriebs-Ergebnisse im Monat April: Personenverkehr 4200 Fr., Gepäck 150 Fr., von Thieren 110 Fr., Güter 2730 Franken; total 7190 Fr., per Kilometer 479 Fr.

Emmenthalbahn: Personenverkehr 15,500 Fr., Gepäck 700 Fr., Viehtransport 850 Fr., Güter 22,850, total 39,900, per Km. 928 Fr.

Bödelibahn. Total-Einnahmen im April 1892 17,700 Fr. gegen 16,717 Fr. im April vorigen Jahres.

— Bahn auf den Eiger. Der Bundesrath hat beschlossen, der Bundesversammlung die Bewilligung für die von den Ingenieuren Studer und Strub in Interlaken nachgesuchte und von der bernischen Regierung empfohlene Konzession für die Eigerbahn zu beantragen. Die Strecke Scheidegg-Rothstock soll als Zahnradbahn gebaut werden, während von da bis zur Eigerspitze Drahtseilbahn in 2800 Meter langem Tunnel, mit elektrischem Betriebe, gespiesen durch eine bei Burglauenen

---

1 **Feuilleton.***)

Von der Wasserfluh.

(Eine Maifahrt.)

„Heia! das Hochgebirg han wir erklommen,
Schau'n in der Thäler vielfurchig Gewind'."

— — — — — — —

B. Scheffel.

1. Aufstieg.

Warum sollen wir nicht „Heia!" rufen, droben auf der Wasserfluh? Kann auch vom Hochgebirg im schönen Aargau keine Rede sein, so schauen wir doch thatsächlich „Hinab in der Thäler vielfurchig Gewind" vom wetterzerrissenen Felsen des höchsten ganz aargauischen Berges.

„Was willst Du in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah" gilt auch von ihm, mit seiner entzückenden Rundsicht, die mehr genossen zu werden verdient, als es geschieht.

Ein frischer Maimorgen küßt die jungfräulich geschmückte Landschaft, in die wir aus dem traulichen Residenzstädtchen hinausspiegern durch die sorgsam gepflegten Aecker der Küttiger Nachbarn, denen dichte Trauben heranwachsender Kirschen und rothweiß prangende Aepfelbäumme den Aerger über das Alkoholmonopol hoffentlich wegtrösten werden. Wie das funkelt von Thauperlen in der stolzen Saat um das stattliche Dorf, um die vielen wohlgepflegten Wohnungen, aus welchen das Gefühl behäbiger Sicherheit blickt, eine Frucht des Segens landwirthschaftlicher und industrieller Arbeit.

Da braut das emsige Mütterchen am Herd den Morgenkaffee, dort übt ein stämmiger Bursch an der Rinder breitgestirnten, glatten Schaaren mit Bürste und Striegel die Kunst des Frisörs, hier zöpfelt ein anderer mit Bedacht den Thurmhau, der des Bauern Lust sein und bleiben wird. Ein Sonntagsmorgenbummel durch ein rechtes Bauerndorf hat großen Reiz —

Doch, den Bergen zu! Kein Werktagslärm stört den Frieden der Landschaft. Im Waldhaume musizirt die Kapelle der leichtbeschwingten Sänger. Erstaunlich ist trotz allen Klagen über das Verschwinden derselben die Zahl der Arten dieser munteren Geschöpfe. Trotz allen Veränderungen, welche die Kultur gebracht, hausen in Busch und Wald noch all' die Arten, welche schon das Ohr des Edelfräuleins auf „Königstein" entzückt — wenn es musikalisch war und nicht lieber der Laute eines minnenden Ritterjünglings, als dem schmetternden Finkenschlage zugehört. Die Arten bleiben, sie haften am Boden und schmiegen sich seinen Veränderungen an, wo der Mensch nicht allzuroh eingreift mit der Mordwaffe oder der Axt. Die Zahl der Individuen wechselt, steigt aber so wenig ins Unbegrenzte auch trotz Nachhilfe der Menschen, als die Zahl der Wirthe einer Stadt ins Unermeßliche steigen kann; denn auch unter den friedlichen Waldbewohnern wüthet ein Kampf ums Dasein, die Herrschaft um die Jagdgründe, die Konkurrenz, welche Ritterburgen zertrümmert und Fabriken veröden läßt. Es liegt System und Methode in der Natur wie in der Geschichte.

Man muß sie draußen hören in der Morgenfrühe im Walde, die Sänger, wenn sie der Sonne entgegenjubeln.

Noch ist der Staarmatz nicht präparirt zum Konzert, singt übrigens vom Blatt; vorerst hat er eifrig Vaterpflichten zu erfüllen. Mit einer Schaar kaum flügge gewordener Jungen sucht er eine frischgemähte Grasfläche ab, und lehrt jene als gewandter Geometer mit seinem gelben Schnabel die Grillen und Maden aus der Grasdecke des Bodens herausstikeln. Drinnen im Busche aber schlägt der Schwarzkopf, singen die Grasmücken, zirpt die Goldammer ihr melancholisch Lied und schmettert der Baumpieper seine Strophen, als ob er diese dem Sänger von den Kanarien abgelauscht hätte. Es flötet die Drossel, während ihre schwarze Base, die Amsel sich eine Niederlassung in den Stadtgärten genommen hat und dort an der Veredlungskunst der Gärtner großes Verständniß für die Kulturentwicklung zeigt und Ananaserdbeeren einer herben altschweizerischen Strauchfrucht entschieden vorzieht.

Kukuck, tralara, ertönt es aus allen grünen Halden. Am Wasserfaden des Bergbächleins schwirrt die weißbrüstige Wasseramsel den Windungen des Bächleins nach; sie willäber die Lage ihres Heims täuschen, von dem der Naturfreund doch unschwer weiß, wo es steckt, aber den Besitzstand des kleinen Sängers respektirt, wie das kleine Moospalais des zierlichen Zaunkönigs, der da wie ein Mäuschen herumhuscht und so die Wiege seiner Kleinen verrathen hat. Das Idyll sei heilig im lauschigen Buchenwald, wo Rothkehlchen und Laubsänger, Wildtaube und Specht ihre Stimmen in das Morgenkonzert mischen, über dem der flinke Thurmfalke dahinschießt, die Schwalbe segelt, der Weih seine leichten Kreise zieht und in das nur der argwöhnische Häher wie ein ungezogener Bursche Mißtöne hineinkrächzt.—

Ein sanfter Aufstieg auf gutgepflegtem Waldwege führt unter frühlingsfrischem Buchenlaubdache zur Höhe. An demselben duftet der Waldmeister, leuchtet tiefrothes Knabenkraut, nickt die bunte Waldersbse, der gelbe Ginster und schwellt die werdende Blüthe des Türkenbundes. Welch ein Genuß, in der Morgenfrische im kühlen Walde bergan zu steigen!

Da liegt sie, die Wasserfluh, wie eine riesige Sphynx, die in ihrem Innern tiefe Räthsel birgt. Ueber ihre Schulter steigen wir zum Felsenkopf, der sich längst im Morgenlicht gebadet hat. Jähstotzig stürzt die harte Stirn ab nach Ost, nach Nord. Die Sonne brennt auf das harte, zerklüftete Gestein, auf dem die Asche verglimmter „Bundesfeuer" ruht, sie zittert auf den lichtgrünen Buchenwäldern drunten, auf den dunkeln Tannengruppen, auf den blumigen Bergmatten, über die roth

---

*) Das bisherige Feuilleton wird hier für einige Nummern unterbrochen.

der Lütschine entnommene Wasserkraft, vorgesehen ist. Die Baukosten sind auf 3,900,000 Fr. veranschlagt. Den jährlichen Betriebseinnahmen von 327,000 Fr. für 12,000 Reisende auf die Spitze (à zirka 25 Fr.) und 6800 auf Zwischenstationen stehen 201,000 Fr. Ausgaben gegenüber. Die Baufrist beträgt fünf Jahre; doch muß die Bahn bis längstens 8½ Jahr nach Ertheilung der Konzession vollendet sein. Die Genehmigung der Pläne für den obern Theil, wird an den vorher zu erbringenden Nachweis geknüpft, daß der Bau und Betrieb der Bahn für Leben und Gesundheit der Menschen keine ausnahmsweisen Gefahren nach sich zieht. Die Bahngesellschaft wird überdies verpflichtet, nicht nur ihr Personal, sondern auch die Reisenden gegen Unfälle und Tödtung bei einer Anstalt zu versichern.

— Der erste Mai beim Militär. Ein Lieutenant, Instruktionsaspirant, der Rekrutenschule in Liestal, welcher, wie die „Appenzeller Ztg." berichtet, seiner Mannschaft „in scharfer Weise anempfohlen" hat, von der Maifeier fern zu bleiben, ist auf Beschwerde des Maifeier-Zentralkomite hin vom eidgen. Militärdepartement im Dienstwege zurechtgewiesen worden. Das betreffende Schreiben des Departements an den Waffenchef der Infanterie stellt bei diesem Anlasse im allgemeinen fest, „daß ein Verbot der Theilnahme an öffentlichen Versammlungen im Militärdienst nur dann gerechtfertigt ist, wenn dasselbe aus dienstlichen oder disziplinarischen Gründen oder aus Gründen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nöthig erscheint."

Es scheint überhaupt in manchen Kreisen des schweiz. Offiziers-Corps das Unterscheidungsvermögen zwischen „schweizerischem Wehrmann" und „Schweizerbürger" abgeschwächt zu sein und dafür allzu preußischen Theorien über jenen „militärischen" und „civilen" Standpunkt Platz machen zu wollen.

Kantonales.

Aargau.

— Von der Generalversammlung des Architektenvereins in Aarau wird der „N. Zch. Z." u. A. berichtet: „Die Verhandlungen wurden durch den Präsidenten des Lokalkomites, Hrn. Nationalrath Olivier Zschokke, eröffnet. Den Jahresbericht des Centralkomites erstattet der Vizepräsident, Herr Stadtbaumeister Geiser aus Zürich, der in kurzen Zügen einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins und seines Vorstandes während der Berichtsperiode gab. Hierauf verlas Herr Prof. Konradin Zschokke, Ingenieur, seinen Vortrag über die Schiffbarmachung von Flüssen.

Die Zuhörer verdankten den interessanten Vortrag durch lebhaftes Beifallklatschen. Nach Schluß der Generalversammlung wurden die ausgestellten Pläne über den Kanal in Rheinfelden, die Hafenbauten in Neapel 2c. besichtigt. Lebhaftes Interesse erweckten auch die prächtigen italienischen Studien von Herrn Karl Moser-Lorenz, Architekt in Karlsruhe, und die schönen, von der Firma Kern u. Cie. ausgestellten geodätischen Apparate.

Die Festtheilnehmer und die festgebende Sektion sind mit dem Festwirthe, Herrn Mathys zur „Krone" in Aarau auf's Beste zufrieden.

— Wettrennen des Kavallerie-Vereins des Wigger- und Suhrenthales. Die Rangliste ergab:

Terrainreiten: Blattner, Erlinsbach; Künzli, Obermuhen; Dubs, Küttigen; Plüß, Zofingen und Walther, Entfelden; Wächter, Zofingen und Lüthy, Schöftland; Walther, Korp., Entfelden; Merian, Aarburg.

Schulreiten: Walther, Korp., Entfelden; Plüß, Zofingen; Meier, Gösgen; Hauri, Hirschthal; Wyser, Gösgen; Schenker, Schönenwerd.

Schießen: Die fünf ersten Preise erhielten: Künzli, Obermuhen; Wyser, Gösgen; Blattner, Erlinsbach; Gautschi, Entfelden; Merian, Aarburg.

— Zofingen. Die Meldung vom Ableben des Herrn Redaktor Bauhofer, die uns von einem Mitredaktor des „Zof. Tagbl." direkt mitgetheilt worden ist, erwahrt sich glücklicherweise nicht. Herr Bauhofer ist allerdings noch schwer krank. Möge er seine Gesundheit wieder erhalten.

— Zofingen. Der Bundesrath hat den Waffenplatzvertrag mit Zofingen, wo bisher die Büchsenmacher-Rekrutenschulen stattfanden, auf 31. Dezember 1892 gekündet. Die Ausbildung der Büchsenmacher-Rekruten soll künftig in der eidgenössischen Waffenfabrik stattfinden.

— Die Schützengesellschaft Kulm (Teufenthal-Dürrenäsch) faßte die folgenden Beschlüsse: das aarg. Sektionswettschießen in Menziken, das eidgen. Schützenfest zu besuchen und am Schießtag der Bezirksschützengesellschaft auf dem Homberg am 29. Mai theilzunehmen.

— Herr J. C. Heer in Zürich hat über das in Gränichen erfolgte große Brandunglück eine Broschüre verfaßt, welche im Verlag von A. Gull in Zürich erscheint und zum Preise von 50 Rappen abgegeben wird. Der ganze Reinertrag wird den Brandbeschädigten überlassen.

— Frickthal. Auf der Bötzberglinie ist mit der Legung des zweiten Geleises begonnen worden. Auf der Strecke zwischen Möhlin und Mumpf, auf dem Höhepunkt im Möhliner Feld, ist bereits ein ziemliches Stück vollendet. Auch erhält der Bahnwärter beim Uebergang am sogen. Eichhölzliweg statt dem bisherigen Bretterhäuschen nunmehr ein größeres, aus Stein gebautes Wärterhaus.

Solothurn.

— Am Sonntag hat in Erlinsbach ein Preisturnfest stattgefunden, das günstig verlief.

Die ersten Preise haben erhalten: a) Im Kunstturnen: 1. Albert Wangler, Olten; 2. Louis Schmid, Olten; 3. Christian Geisel, Olten; 4. Alfred Lüthy, Olten; 5. Emil Mösch, Olten. b) Im Nationalturnen: 1. Otto Sutter, Ober-Entfelden; 2. Viktor Meier, Niedergösgen; 3. Xaver Erni, Olten; 4. Hermann Müller, Erlinsbach; 5. Othmar Meier, Niedergösgen; 6. Hermann Brunner und Louis Schmid, Olten.

Preise erhielten noch folgende Mitglieder des Turnvereins Olten: Theodor Kamber, Johann Kunz, Hans Keust, Jakob Kessi und Ernst Mösch im Kunstturnen; Gottfried von Arx, Louis Beriger, Werner Büttiker, Werner Lang, Adolf Schenker und Gottfried Schibli im Nationalturnen.

Zürich.

— Ein schreckliches Unglück hat sich gestern früh auf dem obern Zürichsee bei Lachen ereignet. Die Pensionstöchter des Frauenklosters Wurmsbach machten eine Kahnfahrt von Wurmsbach nach Altendorf. Das eine Schiff schlug um und 7 Töchter im Alter von 12 bis 16 Jahren ertranken, 8 konnten gerettet werden. Offenbar war das Fahrzeug defekt und der Fährmann unzuverlässig. Eine Leiche, die Tochter des Hrn. Dr. Kister in Reichenburg, ist gehoben. In der Tiefe liegen noch: die einzige Tochter des Nationalrath Staub von Goßau, Paulina Vollmer von Waldsee (Württemberg), Philippina Huber von Erzingen (Baden), Emilie Gebert von Rapperswyl und Luise Lang von Bern. Die Feuerwehr von Lachen ist mit der Auffindung der Leichen beschäftigt.

— Die heutige kantonale Delegirtenversammlung der zürcherischen Grütli- und Arbeitervereine beschloß, der Frage betreffend Revision des Schulwesens alle Aufmerksamkeit zu schenken und nahm nach einem Referat von Redaktor Kollbrunner betreffs der Initiative über Volkswahl des Bundesrathes eine bezügliche Resolution an.

Bern.

— Die Bieler Hülfskommission wird eine große Wohlthätigkeitstombola im Betrage von 10,000 Fr. (Gabenhöhe) und zu 20,000 Loosen veranstalten, für die vielen Arbeitslosen in und um Biel. — Der Bundesversammlung werde aus Biel eine Einladung zur Besichtigung der Taubenlochschlucht und den Schönheiten der Gegend zugehen.

— Das Initiativkomite für die Verbindungsbahn Herzogenbuchsee-Klein-Dietwyl der projektirten Bahnen Solothurn-Münster (Weißensteinbahn) und Huttwyl-Wolhusen hat die Zusicherung einer Staatsbetheiligung von 40,000 Fr. per Kilometer erhalten. Es sind 5 Bau-Projekte vorgelegt, die durchschnittlich eine Entfernung von Herzogenbuchsee nach Luzern von 62 Kilometer vorsehen.

— In Langenthal findet am 28.—30. Mai das Centralfest der Studentenverbindung „Helvetia" statt.

— Ein letzthin von einem Kameraden mit einem Stein in's Auge getroffener Knabe, der in Bern bei einem Spezialarzt in Pflege ist, wird nicht nur das verletzte Auge verlieren, sondern überhaupt bis an sein Ende blind sein. Traurige Folgen des Steinwerfens.

— Am Donnerstag den 26. Mai (Auffahrtstag) Vormittags findet im Gasthof zum Kreuz in Langenthal die Delegirtenversammlung des schweizerischen ornithologischen Vereins statt.

— In Bern ist am Montag Herr Dr. König, Professor des vaterländischen Rechts gestorben.

— Bern. Der Große Rath wählte am Montag zu Mitgliedern des Regierungsrathes Nationalrath Marti mit 189 gegen 11 und Gemeinderath Wattenwyl (konservativ) mit 150 von 180 Stimmen. Zum Regierungspräsidenten wurde Lienhard mit 182 von 188 Stimmen gewählt. Marti übernimmt die Direktion der Bauten und des Eisenbahnwesens.

— Ueberschienung des Simplon. Es ist ein Projekt aufgetaucht, nach welchem über den Simplon eine Bahn geführt werden soll.

Schwyz.

— Der Viehhandel wird noch immer lebhaft betrieben. Es gehen allwöchentlich ganze Wagenladungen Vieh zu hohen Preisen in's Ausland ab. Gegenwärtig seien es hauptsächlich spanische Händler, welche besonders Milchkühe zusammenkaufen, während sie im Winter mehr auf ältere Kühe erpicht waren.

Baselland.

— Die basellandschaftliche Verfassung ist von der Großzahl der Gemeinden, nämlich von 6081 gegen 2410 Stimmen angenommen worden.

St. Gallen.

— Wieder Einer. Der Direktor Schenk des Comptoirs St. Gallen ist am Samstag verhaftet worden. In Finanzkreisen nimmt man an, daß das Grundkapital infolge der vorgekommenen Verluste wieder auf den frühern Betrag von 20 Millionen herabgesetzt werden muß. Die Bank verliert nämlich durch die Betrügereien ca. 3 Millionen. Ihre Verluste beziffern sich im Ganzen auf ca. 10 Millionen. Nach Abzug des Reservefonds von 3 Millionen sind noch 6½—7 Millionen zu decken. Der neue Verwaltungsrath lehnt natürlich die Verantwortlichkeit für die frühern Vorkommnisse ab. Es wird ernstlich untersucht werden, ob nicht die von den Mitgliedern der Direktion und des Verwaltungsrathes für die Jahre 1889 und 1890 bezogenen Tantiemen zurückgefordert werden können.

Tessin.

— Die Montagssitzung des Verfassungsrathes begann sehr hitzig. Am Samstag hatten die 50 konservativen Mitglieder den Antrag der freisinnigen Kommissionsminderheit auf Gewährung des Stimmrechts an alle Tessiner Bürger (die im Auslande inbedriffen) abgewiesen. Nun erklärten Oberstlt. Curzio Curti, Advokat Germano Bruni, Dr. Battaglini und Notar Gallacchi, sie betrachten sich nunmehr als von bisherigen Kommissionsbeschlüssen und -Vorschlägen entbunden und werden statt deren einfach die vom Volke aufgestellten Postulate aufstellen. Die Conservativen widersprechen lebhaft.

— Eine von der Regierung angehobene Untersuchung konstatirt neuerdings Grenzverletzungen durch italienische Zollwächter in der Nähe des tessinischen Dorfes Indemini. Der Staatsrath verlangt vom Bundesrath energische Maßregeln gegen die in letzter Zeit unerträglich oft vorkommenden Grenzstreitigkeiten.

Waadt.

— Die aufeinander liegenden und übereinander gestülpten Rebhügel von Lavaux sind schon lange stellenweise als eine Gefahr für die untenliegenden Gegenden betrachtet worden. Namentlich sind die Hügel von Epesses gegenwärtig fortwährenden Erdschlipfen gegen den See unterworfen, da die Schichten eine sehr starke Neigung dem Genfersee zu haben. Der Staatsrath hat deßhalb, in der Besorgniß, es könnte einmal eine unvorhergesehene Katastrophe daselbst eintreten, eine geologische Kommission ernannt, bestehend aus den HH. Professoren Renevière und Golliez, welche beauftragt sind, diese Rutschungen zu beobachten und die nöthigen Anträge zur Verhütung derselben zu stellen. Herr Dr. H. Schardt, welcher die Geologische Karte des Genfersees revidirt, soll ebenfalls die Frage studiren.

Neuenburg.

— Die Arbeiten an der Saignelégier Chaux-de-Fonds-Bahn rücken auf rasche Weise vor. Am Sonntag fand in La Ferrière eine Sitzung des Verwaltungsrathes statt, zu der sich die Mitglieder desselben aus dem Kanton Neuenburg durch die Lokomotive hinbefördern ließen.

Genf.

— Genf. (B-Corr. v. 20. Mai.) Der Bericht des Standesamtes für 1891 enthält folgende Zahlen; Geburten: 2406 (258 uneheliche, d. h. 10,5 %); davon sind 722 Kantonsangehörige, 675 aus andern Kantonen und 1009 Ausländer. Diese Zahlen sprechen von dem Mißverhältniß zwischen den Landesangehörigen und Ausländern. Die Genfer überragen ganz unbedeutend die Schweizer aus andern Kantonen und stehen weit hinter dem Auslande! Knaben wurden 1261, Mädchen 1145 geboren. Die Sterblichkeit jener ist aber bekanntlich um ein Drittel größer als bei den Mädchen.

---

braunen, schwergründigen Aecker der steilgigen Frickthaler; sie läßt leichte, schleierhafte Dünste aus den wasserreichen Fluren der Thäler von Wyna und Suhre und aus den breiten Gefilden des Aarthales steigen, aus dem der friedsame Morgenrauch menschlicher Wohnstätten sich in den Aether kräuselt.

Welch erhabene Kanzel für erhabenen Gottesdienst hat hier oben die nach Millionen von Jahren zählende stille Thätigkeit der Erdrinde aufgethürmt! Blicke hinaus nach Ost und West! Da liegen sie in langen Reihen und Ketten, die Züge des Jura, vom fernen Randen, Küssenberg, Lägern über die Gysula- und Wasserfluh, die Schafmatt, den Belchen, den Hauenstein bis weit in den Westen. Falte an Falte, Schuppe an Schuppe übereinandergeschoben von der geheimnißvollen Kraft, welche die Gebirge langsam hebt und dem Erdball seine mannigfaltigen äußern Formen gibt, die anmuthigen und die großartigen. Wie kurz ist das menschliche Leben und wie klein seine Macht im Gegensatze zu der ewigen, großen, allwaltenden Naturkraft, die hoch den Rantilus hieher gehoben, der da versteinert an der Sonne liegt, an der gleichen Sonne, die vor ungezählten Jahrtausenden auf das Meer niederblitzte, das über den Ort der heutigen Mailandschaft seine Wellen zog, auf denen sich jenes zarte, jetzt zu Stein erstarrte Wesen einst lebend schaukeln ließ!

Doch zurück in die sonnendurchfluthete Gegenwart, in welcher kein tückischer Ichthyosaurus im Schilfe des bratigen Meeresufers auf Beute lauert, sondern wo unablässig der Schlot der Oefen raucht, in denen all jenes vorsündflutliche Gethier, das auf den Grund des Urmeeres gesunken und in den Schichten unserer Berge versteinert begraben liegt, zu Cementpulver gebrannt wird, mit welchem der Mensch heute seine Wohnstätten kittet.

Friedliche Sonntagsruhe überall; melodisch klingt aus den Thälern das Glockengeläute und ruft Protestanten und Katholiken in die gesonderten Bethäuser zum rituellen Dienste dessen, der draußen waltet so mächtig, so unendlich, der den fernen, leuchtenden Alpenkrang sich thürmen ließ, der seit Aeonen die Sonne kreisen läßt, an welcher sich hier oben die glänzende Schlupfwespe labt, in der sich der braune Mäuerling wiegt, der fort und fort um seine enge, felsige Heimat flattert, sie liebt und sie nicht verläßt. Lieb, Lust und Leid! Ein Heim sucht und besitzt auch das kleinste Geschöpf. Es hat einen Wohnbezirk, den es kaum meidet, stets wieder sucht. Der Mensch aber schweift hinaus in die Lande, in die Zeiten; doch auch er kehrt zurück und sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Glücklich und weise, wer ihn findet! —

Das Glockengeläute verklingt; zum Himmelszelte steigen fromme Gebete; aber von jenem Bergsattel rasselt der Trommelschlag taktschrittfester Turner, aus der Tiefe schmettern lustige Fanfaren und von einem fernen Schießstande knattern kurze Büchsenschläge — unvermeidliche Tonmerkmale eines ächten patriotischen Schweizersonntagsmorgens.

Froh aber sind wir, entronnen zu sein der trockenen Pflicht, die Lorbeer- und Eichenkränze zu zählen, die Treffer und Punkte zu notiren und aus Toasten und Reden Referate zu schmieden. Das Vaterland ist so schön, daß unzweifelhaft unsere turnenden, schießenden, reitenden, singenden, blasenden, trommelnden und toastirenden Miteidgenossen dasselbe im Ernstfalle mit ihrem Herzblute vertheidigen werden, auch wenn die Berichte über ihre Vereinsfeste lückenhaft werden oder ganz unterbleiben. —

Ehen wurden 936 geschlossen und zwar 103, wo beide Brautleute Genfer sind, und 132, wo beide aus andern Kantonen stammen; 114, wo der Mann Genfer und die Frau Ausländerin ist; 72 Genferinnen heiratheten Ausländer. In 240 Ehen waren beide Eheleute Ausländer. Genferinnen ziehen einheimische Männer vor; Ausländerinnen, besonders Savoierinnen, hängen sich gerne an Genfer an, an Schweizer überhaupt.

Gestorben sind 2383 Personen (darunter 92 Todtgeborene), nämlich 1219 männliche und 1164 weibliche. Davon waren 990 Genfer, 514 andere Schweizer, 870 Ausländer. Es starben also 268 Genfer mehr, als geboren wurden. Sie wissen, daß unsere Bevölkerung 107,000 Seelen zählt und daß von diesen nur noch 40,200 Genfer sind, während 41,000 Ausländer hier wohnen. Es wurden zwar 120 Ausländer, die mit ihren Familien 425 Personen ausmachen, in's Bürgerrecht aufgenommen, wie denn alle Jahre ungefähr dieselbe Zahl das Genfer Bürgerrecht verlangen; trotzdem nimmt unsere Bürgerschaft jährlich ab.

In den letzten zwei Monaten haben drei Deutschschweizer, die an unserer Universität Naturwissenschaften studirten, die Doktorwürde mit Glanz in der Chemie erworben: Hr. Oscar Weber von Zürich, Hr. Aug. Hunziker von Aarau und Eugen Großmann von Aarburg (Aargau).

Ich habe ihre vortrefflichen Thesen über organische Chemie durchgesehen und begreife nun auch, warum die Chemiker aus verschiedenen Ländern sich anstrengen, eine bessere Nomenklatur in ihre Wissenschaft einzuführen. Für mehrfach zusammengesetzte Körper sind wirklich barbarische Namen in Anwendung. Ich will einige wiedergeben: Dichlorobenzilorthocarbolixyl-Säure, Dichlorodesoxybenzoïnecarbolixyl-Säure, Dichlorobenzylidennaphtalimidin, Dichlororthoamidobenzoë-Säure.

Freundlicher Leser! Sprechen Sie dieses in einem Zuge aus, oder üben Sie sich während eines Jasses in den Wörtern wie Benzylnaphylketon, Paratoluylbenzylketon, oder Monobromparatoluylbenzylketon, Dibromotoluylbenzylketon, Benzolnphenylhydrazin.

Ausland.

Deutschland.

— Die „Post" versichert, daß die Einzelheiten der neuen Militärvorlage bereits festgesetzt seien. Ein allmählicher Uebergang zu zweijähriger Dienstzeit stehe in Aussicht, doch könnten Leute von mangelhafter Ausbildung und ungenügender Führung sein drittes Jahr zurückgehalten werden.

Frankreich.

— Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Handels studiren eine Vorlage, nach welcher alle Arbeiter mit einer Identitätstafel versehen würden, die sie auf sich zu tragen hätten.

— Carnot tritt am Pfingstsonntag seine Reise an die deutsche Grenze an und wird die Städte Bar-le-Duc, Toul, Nancy und Luneville besuchen.

— In 79 Departementen mit 32,132 Gemeinden haben bei den Gemeindewahlen die Republikaner 2475 Gemeinderäthe gewonnen: 21,000 Gemeinden wählten republikanisch, 10,900 reaktionär.

— Am letzten Samstag hielten die Aktionäre der Spielbank Monte Carlo unter dem unschuldigen Titel „Société des bains de mer" ihre Generalversammlung. Die Reineinnahmen pro 1891 betragen 28,800,000 Fr., etwa 2½ Millionen Fr. mehr als im Vorjahr. Auf die Aktie im Nominalwerth von 500 Fr kommen 235 Fr. oder 47 %. Im Kurse stehen die Aktien auf 2300 Fr., wobei immer noch eine Dividende von 10 % herausschaut. Da begreift man die Sozialisten.

— Aus Tonking kommen Meldungen über zahlreiche neue Kämpfe mit Piraten.

— In Havre wurden Schießversuche mit der Canet-Schnellfeuer-Kanone für Küsten- und Schiffsbewaffnung ausgeführt. Sie ergaben 1000 Meter Flugschnelligkeit pro Sekunde. Es ist dies die höchste bisher erreichte Geschoßschnelligkeit.

— Gerüchtweise verlautete an der Pariser Börse, daß in Elsaß-Lothringen der Paßzwang wieder eingeführt werde, weil man in Berlin wegen des demnächst in Nancy stattfindenden Festes unzufrieden sei. Die Nachricht scheint indessen ungenau zu sein.

Oesterreich.

— Dieses Land schickt sich an, die Goldwährung an Stelle der Silberwährung einzuführen und den Zwangskurs des Papiergeldes abzuschaffen. Die Münzregulirung ist um so bedeutsamer, als in Oesterreich Ungarn das Papiergeld schon seit länger als einem Jahrhundert Zwangskurs besessen hat. Schon mehrmals ist vergeblich ein Ansturm gemacht worden, um die Baarzahlung herbeizuführen. Für den 1. November 1858 war dieselbe angekündigt und wurde auch scheinbar für einen Augenblick verwirklicht, als der Krieg ausbrach. Aehnlich ging es 1870. Im Jahre 1867 schloß man mit dem lateinischen Münzbund einen Vertrag ab, welcher auf dem Gedanken der Goldwährung beruhte. Aber Alles verlief nach schwachen Anfängen wieder im Sand der Papiergeldwirthschaft.

Leider hat Oesterreich sich bei der Wahl seiner Münzeinheit an keines der bestehenden Systeme angeschlossen, sondern etwas Neues geschaffen, die Krone, die den Werth von 85,05 Pfennigen deutscher Währung besitzt und dem früheren halben Papiergulden gleichkommt. Aus einem Kilo Feingold werden 3280 Kronen geprägt werden; die Krone hat 100 Heller. In Gold werden Zwanzig- und Zehnkronen geprägt, in Silber Einkronen und Fünfzighellerstücke. Zwanzig- und Zehnhellerstücke werden in reinem Nickel, Zwei- und Einheller in Bronze erstellt. Neben den neuen Münzen sollen einstweilen auch noch die bisherigen zirkuliren.

Italien.

— Der Unterrichtsminister will die Zahl der Universitäten reduziren, da einige dieser Anstalten nicht 100 Studenten aufweisen.

Rußland.

— Von einer rechten Schändlichkeit der russischen Polizei wird aus Berlin berichtet: Ein deutsches Geschäftshaus erhielt den Auftrag, für die Petersburger Gefängnisse Belauschungs-Mikrophone herzustellen. Die Apparate sollen eingemauert werden und müssen so empfindlich sein, daß sie, von außen mit einer Tapete bedeckt, alles im Zimmer Gesprochene wiedergeben. Der Apparat soll für politische Gefangene dienen.

Neueres und Telegramme.

— Schreckliches Brandunglück in Staufen. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.".) Gestern Nachmittag um 3 Uhr entstund aus bisher noch unermittelter Ursache in dem Dorfe Staufen bei Lenzburg ein großes Brandunglück.

Im Nu waren sieben Strohhäuser ein Raub der Flammen, die 15 anwesende Spritzen kaum bemeistern konnten. Siebenundzwanzig Familien mit zusammen 114 Personen sind obdachlos geworden.

Die Assekuranzsumme der Gebäude beträgt 35,000 Franken. Der gesammte Mobiliarschaden beläuft sich auf ca. 30,000 Fr. Das Meiste war versichert. Der 80jährige Heinrich Ries ist in den Flammen geblieben.

— (Korresp. vom 23. Mai) Der schweiz. Militär-Sanitätsverein hielt den 22. Mai in Basel seine diesjährige Delegirtenversammlung ab, welche auch nie so stark besucht war.

Der Zentralverein besteht gegenwärtig aus 16 Sektionen mit 769 Mitgliedern. An Stelle des zurücktretenden Vorortes St. Gallen wurde die Sektion Bern gewählt. Die nächste Delgirtenversammlung soll in St. Gallen stattfinden und sei mit derselben zugleich eine kleine Ausstellung von Nothsanitätsmaterial zu veranstalten.

Durch die sehr zuvorkommende Haltung der Sektion Basel, welche den Delegirten am Samstag einen sehr genußreichen Abend bereitete, sowie deren Verpflegung übernahm, hat sich das Sprichwort „Die Basler hei guet s'kriegei denn sie hei's Gschin" wieder bewährt.

Luzern, 24. Mai. (Privattelegramm) Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn proponirt eine Dividende pro 1891 von 6 Prozent.

Lausanne, 23. Mai. Heute Morgen 5 Uhr wurde beim Abfahren des Zuges 709 von der Station Renau der Zugführer Bovet überfahren. Der Unglückliche wurde in den Kantonsspital transportirt, wo ihm bereits beide Beine amputirt werden mußten.

Paris, 23. Mai. Es verlautet, Pasteur habe ein Mittel zur Heilung der Epilepsie (Fallsucht) erfunden. Ein an einem zehn Jahre alten Kinde angestellter Versuch sei vollständig gelungen.

— Die Pariser Polizei hat Nachrichten, daß in einem Steinbruch bei Epinay ein Dynamitdiebstahl hergangen worden.

Petersburg, 22. Mai. Gestern Nachmittag 4 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin, der Thronfolger, der Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstinnen Xenia und Olga auf der Kaiseryacht „Polarstern" nach Dänemark abgereist.

London, 23. Mai. Der „Times" wird aus Lagos (Westafrika) gemeldet, daß die gegen die Jebus gesandte britische Straferpeditон nach hartnäckigem Kampfe die Jebus vollständig in die Flucht geschlagen habe. Der Verlust der Jebus an Todten werde auf 400 Mann geschätzt. Auf englischer Seite seien gefallen 3 Offiziere, und 30 Mann verwundet.

Der König sei gefangen und die Hauptstadt desselben, Tebuode, vorgestern besetzt worden.

New-York, 21. Mai. Der auf 11 Millionen Dollars geschätzte Schaden der letzten Ueberschwemmungen soll nach neueren Meldungen noch größer sein. An eine Ernte in den betroffenen Landstrichen kann in diesem Jahre überhaupt nicht gedacht werden. Gegen 8000 Menschen sind obdachlos. In St. Louis allein befänden sich 15,000 Arbeitslose. An den Ufern des Mississippi seien zahlreiche Viehheerden umgekommen, die Saat auf zirka 500,000 Acker soll vollständig zerstört sein. Bei einer plötzlichen Senkung des Ufers hätten gestern fünf Personen das Leben verloren, so daß während eines halben Tages 30 Menschen ertrunken seien.

— Der brasilianische Senat genehmigte heute in erster Lesung die Amnestie für alle politischen Deportirten.

Redaktion: J. J. Spühler.

CORSETS
für **Damen und Kinder** empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Wochenmarkt in Aarau vom 21. Mai 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 11. 00—00. 00, per Becken 30 Cts.; neue per Kilo 60 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20—2. 30. Eier 10 Stück 60 Cts. Dürre Aepfel- und Birnenschnitze per Liter 30—35 Cts. Salat per Kopf 15—20 Cts.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 14. Mai von Havre abgegangen, ist am 21. Mai, Nachts 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 28. Mai und Dampfer „Bretagne" am 4. Juni von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm, Absol.	Reduz.	Bewölkung und Stärke.	Regen u. Feuchtig.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+18,1	729,1	764,3	SW 1	60	i. Regen
23.	Abends 9 „	+13,9	730,7	765,9	SW,	100	„
24.	Morg. 7 „	+13,5	730,8	766,0	SW 1/2	92	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,2 °C. Maximum + 18,5 °.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Mai.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise etwas Regen.

An kautionsfähige Bewerber zu sofort
zu verpachten
die gut eingerichtete
Sommerwirthschaft
auf 2441
Schloß Lenzburg.
Auskunft ertheilt die Besitzerin
Frau **Dr. Wedekind,**
(O. 405 Lb.) **Lenzburg.**

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen,
sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Gefunden.
Eine **Cylinderuhr.** Bei der Exped. d. Bltt. zu erfragen. 2424

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Buus, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Aarauer Tinten,
sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Gesucht.
Ein tüchtiger solider
Colporteur
auf ein Prachtwerk für Stadt und Umgebung. Hohe Provision, lohnender Verdienst zugesichert. Offerten mit Referenzen an das
Art.-Institut
E. A. Wüthrich & Cie.
Aarau.
2440
NB. Es werden nur Bewerber mit prima Referenzen berücksichtigt.

Gesucht.
Ein tüchtiger, solider
Schneider
findet dauernde Beschäftigung bei
2426 **Schneeberger-Salvi.**

Schuhmacher gesucht.
Für seine Damenarbeit werden **Arbeiter** ersten Ranges gesucht. Beständige und gut bezahlte Arbeit zugesichert. 2405
Schriftliche Anmeldungen zu adressiren an (B 2865)
J. Scheidegger,
Waisenhausplatz 3,
Bern.

Lehrlings-Gesuch.
Auf dem Bureau eines hiesigen **Fabrikationsgeschäftes** ist eine **Lehrlingsstelle** offen. 2539
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu kaufen gesucht:
Ein kleineres Haus,
passend für einen Handwerker, in Aarau oder nächster Umgebung.
Gefl. Offerten unter Chiffre **R L** befördert die Exped. d. Bl. 2435

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli nächsthin das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Auskunft ertheilt 2427
Aarau, 23. Mai 1892.
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu vermiethen.
Ein großes **Logis** von 4 bis 5 Zimmern mit Wassereinrichtung und Zubehör, im Freien. Zu vernehmen bei der Expedition. 2428

Leichen-Anzeige.

Nro. 41.

Sonntag den 22. Mai starb:
Ginsberg, Friedrich Benedikt,
von Aeugst (Zürich) und Aarau.
Alter: 85 Jahr, 1 Monat, 19 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 25. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Bahnhofstr. Nr. 1026.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Bäsle.
Unbedingt Alle und präcis.

Fritzen!
Begleitet morgen unsern Senior
Friedrich Ginsberg sel.
zur letzten Ruhestätte.
Der Fritzenvorstand.

Bezirksgericht Aarau.
Antritt und Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft der Käser, Maria geb. Ott, Wittwe des Heinrich Käser, gewes. Kupferschmied, von und in Biberstein, ist von Johannes Rohr, Posthalter in Rohr, Namens seiner Ehefrau Verena geb. Häuptli, Tochter aus erster Ehe, von Johann Ott, alt Gemeinderaths, Landwirth, von und zu Biberstein, als Pfleger des Gottl. Häuptli, Gottliebs von Biberstein, gegenwärtig Staats-Prison in Auburn, Staat New-York, Nordamerika, Sohn aus erster Ehe, sowie vom Bezirksgerichte Aarau als Geldstagsbehörde Namens des im Geldstag liegenden Sohnes Jakob Hermann Käser, in Amerika abwesend, ausdrücklich ausgeschlagen, v. dem Sohne Heinrich Käser hingegen stillschweigend angetreten worden.

Gruppen-Pflanzen

in allen Sorten zu den billigsten Preisen.

Friedhof-Pflanzen

zum Einfassen der Gräber per 100 nur 3 Fr. v. **Lobelia, Piretrum** und **Mimulus.** 2429
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner z. Blumengarten.
Telephon.

Knollsellerie & Gemüsesetzlinge
bei 2422
Frau **Muster** im Rombach.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann
Aarau.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich Artikel wie:
Rüschen, Biais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herren-Cravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und crême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr. Alles zu billigsten Preisen. 2446
Achtungsvollst
Frau **Meisel-Teutwyler.**

Aarau, den 22. Mai 1892.

J. J.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung von dem heute Nachts 11 Uhr erfolgten Hinschiede unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters Grossvaters, Onkels und Grossonkels

Friedrich Ginsberg,

alt Batl.-Commandant,
von Aarau.

Er starb nach 5jährigem Leiden im 86. Altersjahre.
Den lieben Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Familien:
Wwe. E. Ginsberg-Ammann.
Familie Hermann-Ginsberg.
„ Riegert-Ginsberg.
„ Haupt-Ginsberg & Verwandte.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

An der h. Auffahrt
Conzert & Gartenwirthschafts-Eröffnung
im „Engel" in Ober-Entfelden
gegeben von der
Feldmusik-Gesellschaft Entfelden.
Entrée frei.
Wozu höflich einladet
Holliger-Knechtli, z. „Engel."

Anzeige.

Der Unterzeichnete wird auch dieses Jahr am

Auffahrtstage

bei günstiger Witterung am Fuße der **aussichtsreichen Gysulaflub Wirthschaft** betreiben.
Für **reelle Weine und Bier vom Faß** ist bestens gesorgt.
Die **Musikgesellschaft und der Turnverein Biberstein** werden sich dort oben produziren.
Durch die **neue Gysulaflubstraße** ist dem Publikum der Besuch bedeutend erleichtert. 2437
Es empfiehlt sich und ladet höflichst ein
Biberstein, Mai 1892.
Jb. Ott, Metzger und Wirth.

Eichberg am Hallwyler-See.

Am Auffahrtstage:
Produktion der Stadtmusik-Gesellschaft Lenzburg.

Kurort Kilchzimmer

900 M. ü. M. bei Langenbruck,
ist mit Auffahrtstag **eröffnet.** Billige Preise, vorzügliche Küche, Reelle Getränke, stets frische Forellen. — Telephon. (H. 1887 Q.)
Es empfiehlt sich bestens **Ida Kopp.**

Bad Schimberg, Entlebuch.

Eröffnung	Kt. LUZERN, Schweiz.	Schluss
10. Juni.	1425 Meter über Meer.	**21. Septbr.**

Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle: Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierener-Erkrankungen, Scrophulose (Drüsenanschwellungen), Blutarmuth, Bleichsucht etc. — Eisen- u. Schwefelbäder, Douchen. Post- u. Telegraphenbureau im Hause. — **Tägliche Fahrpost von und nach Entlebuch;** Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" daselbst — **Prospects gratis und franco,** (L. 334 Q.)
Kurarzt: Dr. A. Schiffmann. Leitung der Anstalt: **Fritz Jost.**

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Soeben angelangt!!

Ein große Parthie farbige und schwarze

Tricot-Taillen

zu Spottpreisen. Ferner

Strauinpantoffeln (Frauen)	von Fr. 1. 80 an.
Lederpantoffeln, stark (Frauen)	„ „ 4. — „
Halbschuhe, solid (Frauen)	„ „ 5. 50 „
Frauenschuhe, hoch mit Absatz	„ „ 6. 50 „
Frauenbottinen	„ „ 7. — „
Manusschuhe, sehr stark	„ „ 7. — „
Mannsbottinen	„ „ 10. — „

Töchtern-, Knaben- und **Kinderschuhe** billigst.

Arbeiterhosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert	von Fr. 3. 70 an.
Arbeiterhemden, solid, farbig	„ „ 2. — „
Arbeiterblousen	„ „ 2. 40 „
Socken	„ „ —. 40 „

Sowie **Filz-** und **Strohhüte, Kappen, Regenschirme** ꝛc. **Halbleine, Guttuch, Eberhaut, Zwirn, Manchester, Englischleder, Frauenzimmer-Stoffe, Cretonne, Cotonne, Indienne, Kölsch, Hemden-Cotonne, Baumwolltuch** wie gewohnt zu billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich bestens 2434
J. Schneeberger-Salvi,
zur italienischen Waarenhalle.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale	Aarau.	Filiale
BIEL.	**Rathhausgasse Nr. 4.**	**Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten „ Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Frisch eingetroffen **MAGGIS** **Suppenrollen** bei:
E. Haßler-Wanger.

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Freitag den 3. Juni 1892.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Robert Kyburz,** Dochtenfabrikant, von **Ober-Entfelden** wird über das geldstägliche Vermögen **Steigerung** abgehalten wie folgt:

A. Ueber die **Liegenschaften, Montag den 30. Mai** nächstthin, Nachmittags 2 Uhr in der Speisewirthschaft zur „Schmiedstube" in Oberentfelden;

B. Ueber die **Maschinen, Waarenvorräthe** und **Fahrhabe, Dienstag den 31. Mai** und wenn nöthig **Mittwoch den 1. Juni,** je von Vormittags 8½ Uhr an im geldstäglichen Hause.

An **Beweglichkeiten** kommen zur Versteigerung:
2 Dochtenwebstühle, 1 Zwirnmaschine, ca. 30 Ko. Dochten, 1 Dezimalwaage, 1 Sekretär, 1 Canapee, 3 zweithürige Kästen, 1 Commode, Linges, 1 Tragofen, 2 Wagen, Haus- & Feldgerätschaften etc. etc.

Aarau, 20. Mai 1892.
2395 **Die Geldstagsbehörde.**

Pacht- event. Heu- und Emdgrassteigerung.

Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 28. Mai,** Abends von 8 Uhr an im „Bären" in Biberstein an öffentliche Pachtsteigerung:

Ca. 1 Jucharte Wiesland im Ohernberg.
„ 4 „ „ im Ghäld.
„ 5 „ „ im Hintenoben.

Eventuell wird blos der diesjährige **Heu- und Emdgrasertrag** verkauft. 2436
Liebhaber werden freundlichst eingeladen.
Dr. J. Stähelin & Erbschaft Schmuziger-Fern

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Mittwoch 25. Mai 1892. № 123. ...vorreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Auffahrt.

Wer möchte im Frühling nicht vergessen,
Wie krank er durch den Winter war,
Und daß wie rauschende Cypressen
Ihm klang der Gruß zum neuen Jahr.

Wer möchte zagen noch und trauern:
Aus Vöglein's Brust im jungen Laub,
Hoch über Tod und Friedhofsmauern,
Jauchzt Lenzessieg und Frühlingsglaub'.

Cypressengruß, du galtst den Sorgen
Die mich den Winter lang gekränkt,
Und weil der Gram zur Gruft sich senkt,
Erstehʼ ich auf wie Maienmorgen.

Jost Winteler.

Mit dem Geschick und der Anmuth eines vollendeten Künstlers entwirft unser vaterländische Dichter in obigen Strophen ein feingefühltes Stimmungsbild, in welchem sich alle die Farben, die lieblichen Lichter und sanften Töne zusammendrängen, welche dem Maifeste, der Auffahrt, ihren Reiz für das menschliche Gemüth geben. Sorgenvoll hat der Mensch seit vielen Jahren dem kommenden Frühling entgegengesehen. Manche Hoffnungen, die auf die segenspendende Natur gesetzt wurden, sind nacheinander zerstört worden. Halb und ganz mißrathene Ernten, niederschlagende Unglücksfälle, welche so Viele getroffen, Störungen im Handel und Verkehr, ein unendlich erschwertes Ringen um das, was zum Leben dient, ließen manchen an der Jahreswende nur düster in die Zukunft blicken, ließen manchen den Neujahrsgruß als das Rauschen düsterer Cypressen auf dem Grabe froher Hoffnungen erklingen.

Bis vor die Thore des Frühlings fielen diese beängstigenden Schatten. Mit Sorgen sah der Landmann, wie der rauhe Winter nicht weichen wollte und der erwachenden Schöpfung die Entwicklung streitig machte. Noch selten haben die Menschen auf eine Reihe meist so unfreundlicher Jahre zurückgeblickt, wie jetzt.

Unsere Winzer hatten bald an jedem Versuche gezweifelt, ihren Weingärten wieder süße Trauben entnehmen zu können. Mancher Wohlstand ist in den letzten Jahren zerfallen durch Naturgewalt, mancher auch durch den Uebereifer, schnell und ohne große Mühe sich Wohlbehagen zu sichern.

Und jetzt lacht ein Mai über das Land, wie man ihn nur in den Versen der Dichter zu finden meint, so herrlich, so schöpfungsreich und glückverheißend, der wohl geeignet ist, manche Sorge zu verscheuchen, manchen Gram zu mildern.

Möge das diesjährige Auffahrtsfest, das in die nun wirklich schönste Zeit des Jahres fällt, den Geist erheben, hinaustragen aus dem Banne der Beängstigungen und Befürchtungen und ihm die frohe und zufriedene Sicherheit geben, die vertrauend in die Zukunft blickt! —

Ueber das Unglück auf dem Obersee

schreibt man der „Neuen Zürcher Zeitung“: Die schreckliche Katastrophe, die am 23. Mai einen Theil der Pensionstöchter des Klosters Wurmsbach betroffen, hat die Bevölkerung in furchtbare Aufregung und tiefste Trauer versetzt; das innigste Mitleid für die Verunglückten und besonders für die jammernden Eltern und Verwandten spricht aus aller Augen und Jedermann drängt sich herbei, um zu helfen und zu trösten. Sieben junge Leben sind geknickt, in früher Morgenstunde, beim wunderschönsten Wetter einem ganz ruhigen See zum Opfer gefallen. Wer hätte das für möglich gehalten!

Ueber Veranlassung und Hergang konnte bis jetzt Folgendes in Erfahrung gebracht werden. Die Pensionärinnen, etwa dreißig, wollten heute einen Ausflug über den Etzel nach Einsiedeln machen. Eine kleine Abtheilung ging mit der Eisenbahn und zwei Abtheilungen im Kahn, letztere früh nach Tagesanbruch von Wurmsbach ab. Das erste Schiff mit dem Pater Beichtiger und 14 Töchtern erreichte glücklich die Seestation Altendorf, während das zweite Schiff mit 15 Töchtern auf der Fahrt zurückblieb, ohne daß merkwürdigerweise dies von den Voranfahrenden beachtet wurde. Eine der Gereiteten erzählte, daß in ihrem Unglücksschiffchen, schon als sie erst einige Schritte vom Lande entfernt waren, bereits eindringendes Wasser bemerkbar war und sie darob ängstlich geworden seien. Als das Wasser derart zugenommen, daß bereits der Schiffsboden bedeckt war, baten die Insassen weinend den Schiffsmann, zurückzukehren, aber umsonst. Derselbe ruderte vorwärts, in der Meinung, noch das „Lachnerhorn“ zu erreichen; dies gelang ihm aber nicht mehr. Das Schiff füllte sich bald vollständig mit Wasser und kippte während der Schöpfarbeit um, so daß die 15 jungen Mädchen in's Wasser fielen; es war gräßlich, ihre Anstrengungen zu sehen, wie sie mit dem Wasser um ihr Leben kämpften.

Ein glücklicher Zufall wollte, daß ein Lachener Fischer — der Wackere heißt Michael Hegner — in einem Fischerkahn das Unglück von Weitem beobachtete und zu Hilfe eilen konnte. Mit übermenschlicher Anstrengung gelang es ihm, acht Töchtern lebend und eine als Leiche dem nassen Elemente zu entreißen. Die Lebenden rettete er, indem er sie unter größter Lebensgefahr in seinem Boote so lange zu halten vermochte, bis ein großes, mit Steinen beladenes Güterschiff herbeigefahren kam und die Ueberlast des Fischerbootes in Sicherheit brachte. Von den Verunglückten ist bis jetzt nur die eine erwähnte Leiche geborgen, die 16jährige intelligente Tochter des Herrn Bezirksammanns Dr. Kistler in Reichenburg; die andern liegen noch in der Tiefe, darunter das elfjährige einzige Kind einer Familie in Bern und die einzige Tochter des Herrn Nationalrath Staub in Goßau.

Es liegt wohl außer Zweifel, daß das Schiff entweder defekt oder infolge der heißen Tage leck geworden und daß das die alleinige Ursache des Unglückes ist. Nebstdem soll der betreffende Kahnführer ein durchaus unzuverlässiger Fährmann sein und es waren die Töchter ohne jede Begleitung. Die Untersuchung wird wahrscheinlich herausstellen, daß nur einer grenzenlosen Fahrlässigkeit so manches Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

Nach rastlosem Suchen wurden die sämmtlichen Leichen der auf dem See Verunglückten aufgefunden. Die Tiefe des Fundesortes der letzten Leiche beträgt 84 Fuß. Die sechs Leichen liegen aufgebahrt in der Kirche zu Wurmsbach. Die verunglückte Kistler wird morgen in ihre Heimatgemeinde Reichenburg übergeführt.

Eidgenossenschaft.

— Eidg. Bundesrathssitzung vom 24. Mai.

Dem Weltpostvertrag sind ebenfalls beigetreten: Kanada, Ecuador, die brittischen Kolonien in Australien: Viktoria, Südaustralien, Queensland, Neu-Seeland. Die Republik San Domingo acceptirte sämmtliche auf dem Wiener Weltpostkongreß gemachten Abmachungen.

Der Bundesversammlung wird die Genehmigung des mit Deutschland über den gegenseitigen Schutz von Patenten, Zeichnungen, Mustern und Marken abgeschlossenen Vertrages beantragt.

Der Bundesversammlung wird beantragt, einer partiellen Verfassungsänderung des Kantons Uri Gewährleistung zu ertheilen.

Infolge der bevorstehenden Aenderungen in Bepackung und Bekleidung der Infanterie ist es nicht möglich, schon jetzt den Entwurf eines Bundesbeschlusses betreffend die vom Bunde an die Kantone für Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten des Jahres 1893, sowie für die Reserven zu leistenden Entschädigungen vorzulegen. Es kann daher dieser Gegenstand nicht in der Junisession der eidgen. Räthe zur Behandlung gelangen.

Den eidgen. Räthen wird ein Beschlussesentwurf betr. Abänderung der Konzession einer Eisenbahn von Wiedikon Außersihl (oder Enge) bis zum Forsthause Sihlwald vorgelegt werden.

Für Waffen und Munition von ausländischen Schützen, die das eidgen. Schützenfest in Glarus besuchen, sowie im Weitern auch für Gegenstände, die für jenen Anlaß als Ehrengaben eingeführt werden, wird die Zollbefreiung gewährt, für die letztern auf dem Wege der Rückvergütung des erhobenen Eingangszolles. Das Zolldepartement wird ermächtigt, auch in Zukunft

---

2

Feuilleton.

Von der Wasserfluh.

(Eine Maifahrt.)

II. Der Ausblick.

— Ich bin so gern hie oben,
Möcht stets hie oben sein!
Auf sicherm Felsen stehen,
Die Welt zu Füßen sehen
Umtobt nicht, noch umstoben,
Im milden Sonnenschein.

A. E. Frühlich.

Nun wollen wir versuchen, dem Leser, und wir hoffen, auch werdenden Freunden unseres „allerhöchsten Nachbarn“ bei Küttigen ein Bild der Rundsicht zu zeichnen, die er hier genießen kann. Und hat er sie bereits gekostet, so mag er die Zeichnung von der Fluh aus controliren.

Die „Fluh,“ der äußerste jäh abfallende Felskopf des Berges liegt 825 m. über Meer, 445 m. über der Aare bei Aarau drunten und etwa 44 m. unter dem höchsten Punkt des Berges, dem Signal (869 m.)

Die Aussicht von der „Fluh“ ist eine entzückende und nach allen Seiten ungehemmte. Da schweift der Blick gegen Norden ungehindert über die Benkerhöhe in's Frickthal hinaus, auf die flachen, schön bedauten Bergrücken des aargauischen Tafeljura, zwischen denen sich von unserm Berggrat aus die „ennetbirgischen“ Thäler dem Rheine zu öffnen, manch hübsches Dorf vor unsern neugierigen Blicken bergend. Links liegt zunächst der lange, schwarzbewaldete Rücken des Thiersteinberges, an dessen hierseitigem Abhang, Wittnau zu, das alte Schloß derer von Thierstein lag und die Burg Homburg. Die Thiersteiner waren ein berühmtes, auch im solothurnischen Jura angesessenes Geschlecht. Einer davon fiel auch bei Sempach; das Geschlecht erlosch schon im sechszehnten Jahrhundert. Ueber dem Berge tauchen in nebliger Ferne die duftigen Umrisse der südlichen Vogesen auf und näher einige Gipfel des Basellandschaftlichen Jura. Vom roth-ackerigen, fruchtbaren Kornbergfeld zum Oberhofener- (868) m. und Asper-Strichen (843) wandern wir im Geiste und verweilen gar gerne auf der weichen Bergwiese dieses Berges, auf der sanft geneigten Stockmatt. Zu unsern Füßen aber liegt das Benkerjoch, zu dem die weiße Straße in anmuthiger Windung sich emporschlängelt, um schnell bergab Benken, Wölflinswil, Frick und dem Rheine zuzueilen. Dort drüben aber, überm Rheine liegt der freundliche Schwarzwald mit seinen rothschimmernden Häusern und Gehöften und den runden Granitgipfeln, von denen der Blauen (links gegen Basel zu) und der Feldberg, an seiner ausgesprochenen „Ballon“- oder „Belchen“-Form, leicht kenntlich sind. An manchem dieser badischen Kegel glitzert noch hie und da ein Schneefleck.

Sie ziehen sich weit nach rechts hinaus, diese Berge, in's ferne deutsche Land, und nur der kleine Spitzkegel des Küssenberges mit seiner stolzen Burgruine, bei badisch Rheinheim und Bächtersbol, zeigt, daß ja in jener Richtung die lieben Jurazüge des Achenberges und der Nurren am Rhein drunten hervorgucken hinter dem Laubberg bei Hottwyl und dem Gaißberg bei Möhnthal. Der äußerste rechte Rand seines ebenen, breiten Rückens, die Stelle des einstigen Refugiums und der Burg Besserstein ob Willigen, scheint den höhern, herwärtigen Sonnenberg, den Bözberg und die Würz links der Staffelegg zu berühren. Ueber den Köpfen dieser Bergzüge schaut von weit draußen der Schaffhauser Randen herein. Doch wieder zurück zum Wasserfluhfelsen! Tief unter uns liegen da gegen Osten die stillen saftigen Bergwiesen am großen und kleinen Wolf und der einsamen und langweiligen Staffelegg. Im duftigen Glanz der 9 Uhr-Sonne schaut dort drunten, in der nämlichen Richtung, die durchlöcherte Ruine des 1720 verlassenen Schenkenberg-Einst war er der stolze Sitz der bernischen Landvögte im Schinznacherthal, nun, zerfallen, das Wahrzeichen jener lieblichen Gegend, deren Hintergrund der Wülpelsberg, das Birrfeld, der untere Heitersberg und die Lägern bilden.

Wir wenden uns nach Süden. Da muß der Blick die südlichste Jura-Kettenreihe der Gislifluh (774 m), des Bibersteiner-Homberg (780 m), des Küttiger Achenberges und der Egg, mit dem tief drunten stehenden Königstein überfliegen. Wir schauen so in's lachende Aarethal mit den in der Sonne blinkenden, stillen Armen des Flußes und seiner durch die Windungen unterbrochenen Wasserspiegeln, den öden Schächen und dem weiten fruchtbaren Hinterlande, den sanft gerundeten Molassehügeln des schweizerischen Mittellandes. Jenes Land dehnt sich vom Kestenberg, von Brunegg, Othmarsingen, Lenzburg her aus bis gegen Aarau, wo es in dem Zelgli im Oberholz ausläuft. Dieser südliche Theil unseres Wasserfluh-Panoramas beansprucht den Vordergrund auf dem Gemälde, vom Uetliberg her sichtbar durch das Aergäu, das Luzernbiet, das Niederamt und das Gäu bis zum schwach erkennbaren Buchegg berg hin, erstreckt er sich. Als wichtigste Gipfel seines Hügellandes repräsentiren sich, der Lindenberg, der Reinacher Homberg, der Schiltwald u. A. Sie schließen zwischen sich wohlbevölkerte reiche Thäler, die sich in Eintracht jener Thalebene zu öffnen. Von ihnen zeigen uns das Reuß- und Bünztha l den untern Theil um den Burgberg von Lenzburg herum; das Seethal mit seinem gliternden Hallwylersee endigt mit dem nördlichen Staufberg als Thalwart; das Wynen- und das breite Suhrenthal, die von weit her ihre Ortschaften in Obstbäumen versteckt, wahrnehmen lassen, münden beim dunkeln Suhrerkopf in die Thalsohle der Aare. Und da liegt sie zu unsern Füßen, gerade vor der scharfkantigen Egg und dem waldigen Hungerberg, die Stadt Aarau mit ihren alten und neuen Thürmen, den hohen Schloten und den Stätten, wo die Kriegsgötter weilen. Weil wir von dort kommen,

---

bei eidgen. oder kantonalen Schützenfesten nach Mitgabe dieses Beschlusses Zollbefreiung einzuräumen.

— Bern. Die nationalräthliche Kommission hat am 24. und 25. Mai den Handelsvertrag mit Italien durchberathen. Ihre Beschlußfassung wird auf die Zeit des Zusammentrittes der Bundesversammlung verschoben.

— Eidg. Schützenfest in Glarus 1892. Die französischen Ostbahnen gewähren den Mitgliedern des französischen Schützenvereins für den Besuch des eidgenössischen Schützenfestes die Begünstigung, daß ihre einfachen Billete auch für die Rückfahrt auf der gleichen Bahnstrecke gelten.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regrathes vom 24. Mai.

Der Regierungsrath und der Gemeinderath von Aarau haben sich in Betreff der Schaffung von Bauplänen für das Gewerbemuseum und den Kantonsschulbau verständigt, eine gemeinsame Konkurrenzausschreibung ergehen zu lassen und für die Beurtheilung der Projekte ein gemeinschaftliches Preisgericht niederzusetzen.

Das letztere wurde bestellt aus den Herren Prof. H. Auer in Bern, Architekt Jung in Winterthur, Architekt Gull in Zürich.

Für die Prämirung der drei besten Entwürfe, welche beide Bauobjekte gleichzeitig (in einem Gesammtprojekt) berücksichtigen, werden dem Preisgericht Fr. 6000 zur Verfügung gestellt werden.

Die Ausschreibung wird erfolgen, sobald über die Bauprogramme der beiden zu erstellenden Gebäude definitiv entschieden sein wird.

Das schweiz. Eisenbahndepartement hat dem Regierungsrath das Gesuch eines Aktionskomités um die Conzessionirung einer Eisenbahn von Niederwenningen durch das Surbthal nach Döttingen zur Vornehmlassung mitgetheilt. Nachdem von dem Projekt Kenntniß genommen worden, wird dem Departement geantwortet, daß das Konzessionsgesuch bestens unterstützt und zur Berücksichtigung empfohlen werde.

Die programmgemäßen Arbeiten für die Restauration der Königsfelder Kirche werden für das zweite Baujahr (d. h. für 1892), soweit sie nicht in Regie auszuführen sind, vergeben an das Baugeschäft O. Zschokke in Aarau, an J. Baumann, Schreiner in Stilli und die Spenglereigeschäfte Knecht in Ennetbaden und Schultheß u. Cie. in Zürich.

Die Bauleitung für die Erstellung des Operationsgebäudes bei der kantonalen Krankenanstalt nach dem vom Großen Rathe genehmigten Projekte wird den Herren Architekten Dorer u. Füchslin in Baden übertragen.

Der Regierungsrath wählt an die Stelle des Sekretärs der Staatswirthschaft und Baudirektion den Hrn. cand. juris Emil Erny von Aarau.

Herr Dr. Jules Gaubard von Vivis wünscht als Assistenzarzt an der kantonalen Krankenanstalt zurückzutreten, um in die Praxis überzugehen. Es wird ihm die nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Der Gemeinderath von Gränichen verwendet sich dafür, daß den von dem Brandunglücke vom 16/17. Mai betroffenen Angehörigen dieser Gemeinde der Rechtsstillstand im Sinne von Art. 62 des eidg. Betreibungsgesetzes bis 1. Okt. gewährt werden möge. Nachdem die Ansichtsäußerung der obergerichtlichen Aufsichtskommission im Betreibungswesen über dieses Gesuch eingeholt worden, wird dasselbe mit Empfehlung zur Entsprechung dem Bundesrathe vorgelegt.

Die kathol. Kirchgemeinde Würenlos hat ihren bisherigen Pfarrverweser, Herrn Burckhard Kretz von Basel, nachdem derselbe die aargauische Wahlfähigkeit erworben, definitiv zum Pfarrer gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Das neue Waldreglement der Ortsgemeinde Etzwyl (politische Gemeinde Leuggern) erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

— Aarau. (Corresp.) Der Wunsch Ihres Einsenders, es möchte bei Pferdewettrennen und ähnlichen Anlässen ein Sanitätsdienst organisirt werden, ist vollständig berechtigt und der Beachtung werth. Dasselbe ist in andern Orten bis anhin auch gewöhnlich geschehen. In Aarau haben wir einen Militärsanitätsverein und einen Samariterverein, die gewiß auch bei diesem Anlasse wie früher schon ihre Samariterdienstee bereitwilligst zur Verfügung gestellt hätten, wenn man sie nur auch einigermaßen davon in Kenntniß gesetzt hätte.

— In einem Zofinger Blatte lesen wir, in Aarau herrschen die Masern sehr stark, auch Scharlach komme häufig hinzu. Der Gemeinderath von Aarau habe an die Eltern schulpflichtiger Kinder ein Kreisschreiben erlassen, in welchem die Symptome der Masernkrankheit kurz skizzirt sind und wo auf die schwere Bedeutung der in ihrem Gefolge auftretenden Organkrankheiten hingewiesen wird. Allen Schulkindern, die entweder selbst masernkrank, oder mit masernkranken Kindern im Verkehr gewesen sind, oder im gleichen Haus mit solchen wohnen, ist der Schulbesuch verboten und erst nach Verfluß von drei Wochen nach Ausbruch der Krankheit auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses wieder gestattet. Der von den Masern Genesene soll, bevor er wieder mit Gesunden in Verkehr tritt, „so weit wie möglich" desinfizirt werden, ebenso dessen Kleider, Bett und Zimmer.

Der Gemeinderath empfiehlt, in jedem vorkommenden Masernfalle ärztliche Hilfe nachzusuchen und macht die Eltern für die Folgen der Nichtbeachtung der erwähnten Vorsichtsmaßregeln verantwortlich.

— Die erhöhten Hundetaxen werfen überall Staub auf. Von vielen Seiten werden Rekurse an die Regierung angemeldet. Die Aufregung im Lande erinnere an die Zeiten des Hans Waldmann, der bekanntlich den Bauern ihre großen Hunde todtschlagen ließ und darob um seinen Kopf kam. So blutig wird's im Aargau zwar nicht werden. Aber trotzdem wird versichert, man treffe alle Vorbereitungen für unvorhergesehene Fälle. Die Situation wird kritisch. —

— Küttigen. (Eingef.) Eine in hiesiger Gemeinde veranstaltete Sammlung freiwilliger Liebesgaben für die Brandbeschädigten in Gränichen, hat die schöne Summe von Fr. 331. — abgeworfen. Dieselbe ist direkt dem Hülfskomite in Gränichen zugesandt worden.

— Von der Brandstätte in Staufen. (Corr. vom 24 Mai.) Auf die Nachricht vom Brandunglück in Staufen in Ihrer gestrigen Zeitungsnummer entschloß ich mich, das freundliche Dörfchen am Fuße des Staufberges zu besuchen. Ein Gang durch die heutige prächtige Maienlandschaft mit ihren lachenden Kulturen und frischgrünen Wäldern erfreut das Herz des Wanderers und des Landwirthes. Doch in diese Zufriedenheit hinein tönt aus dem kleinen Dorfe ein schriller Mißton — ein noch rauchender und qualmender großer Brandplatz mitten im Dorf grinst von Weitem schon mit seinem schwarzverkohlten, wirr durcheinander liegenden Gebälk, den trostlos in die Luft starrenden Obstbäumen, deren reicher Fruchtansatz ein allzu theures Brandopfer. Die einstigen Wohnstätten sind noch erkennbar am niedrigen Grundgemäuer der mächtigen Strohhäuser, die einzelnen Wohnungen durch die Schutthaufen von im Feuer zersprungenen Ofenkacheln. Und mitten aus diesem Trümmerfeld erheben sich die beinahe noch intakt gebliebenen starken Mauern zweier alter Steinhäuser, deren eines das alte Schulhaus war; das andere stammt, wie eine Steininschrift bezeugt, aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Nur die seit Wochen anhaltende Trockenheit hat es ermöglicht, daß jene soliden, von vielen Familien bewohnten Steinhäuser ebenfalls vom gefräßigen Element ergriffen wurden, das diesen Nachmittag noch an den dicken Eichenbalken derselben herumlodert.

Die abgebrannten Gebäude, 5 große Stroh- und jene 2 Steinhäuser, standen mit Ausnahme eines einzigen östlich der Straße nach Lenzburg und nach Seon. Die etwas durch den Berg vor dem Wind geschützte Lage bestimmte die Ausdehnung der Brandstätte, die mir so groß erschien wie die von Gränichen.

Der Brand entstand Montag Nachmittags gegen 3 Uhr in einem Strohhause, fast inmitten des Brandplatzes gelegen. In diesem Hause befand sich ein Spezereiladen, in dem u. A. auch 2 Faß Petroleum aufbewahrt wurden. Der Ausbruch des Feuers wurde von zufällig auf der Straße stehenden und bei den Häusern arbeitenden Leuten bemerkt und sofort Feuerlärm geschlagen. Viele von den Bewohnern waren auf dem Felde beschäftigt.

Im Nu war das Nachbarhaus ergriffen, und infolge der trockenen Strohdächer und deren bekanntlich sehr „röschem" Balkwerk im Innern standen innert 10—15 Minuten alle die 7 Häuser in hellen Flammen. Wie es zu geschehen pflegt, stürzten die brennenden Strohdächer, deren Dachlatten ja nur mit Strohband an den Balken befestigt waren, zur Erde und erschwerten das Rettungswerk sehr. Es wehte während des Brandes ein leichter Regenwind. Indessen ist nicht gerade durch denselben die Verbreitungsrichtung des Feuers bestimmt worden, als vielmehr durch die Lage und Bauart der betroffenen Häuser. Glücklicherweise ereignete sich der Brand bei Tageshelle; in der Nacht wäre das Feuer auch von den zahlreich anwesenden Spritzen kaum auf die gegenwärtige Linie beschränkt worden. Es arbeiteten da 17 Spritzen und 4 Feuerrotten, die von weit her geeilt kamen, von Birr, Scherz, Holderbank, Auenstein ꝛc. Die genaue Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Die 27 Familien mit 114 Angehörigen konnten sich retten, mit Ausnahme eines 80jährigen Greises, der, ein gebrechlicher Mann, in seinem Zimmer noch Kleider holen wollte. Inzwischen muß aber das Feuer auch dorthin gedrungen sein; der alte Mann erschien am Fenster, man rief ihm zu, zu bleiben, man wolle ihm Leitern anstellen. Er wandte sich jedoch in unbegreiflicher Weise zurück und kam in den Flammen um. Sein Geschrei hörten die Draußenstehenden. Von der Fahrhabe, die zu 40,000 Fr. versichert ist, konnte nicht gar viel gerettet werden. Die Lebwaare, mit Ausnahme eines Schweines, dagegen alle.

Die Assekuranzsumme der Gebäude beträgt 32,000 Franken. Es hatten von den betroffenen Familien 8 ihre Fahrhabe nicht versichert, eine Warnung für manchen Sorglosen.

Die Abgebrannten sind vorläufig bei den andern Dorfbewohnern untergebracht worden, freilich ist manche Familie dadurch zerrissen.

Das Brandunglück trifft indirekt in ganz erheblichem Maße auch die kleine Gemeinde, die 844 Seelen zählt. Also beinahe der siebte Theil der Einwohner ist für die wirthschaftliche Thätigkeit im Gemeinwesen lahm gelegt und sieht, da die Abgebrannten durchschnittlich ärmere Leute sind, einem traurigen Loos entgegen: entweder der Auswanderung oder einem schuldenbeladenen Weiterarbeiten in der lieben Heimat.

Es ist klar, daß hier die Gemeinde das Restaurationswerk an Hand nehmen muß, und es fände in solchem Falle der Staat Gelegenheit, ein Stück der „sozialen Frage" in ganz praktischer Weise zu lösen: wenn er den durch solches Unglück heimgesuchten Gemeinden die Baulast abnehmen oder doch tragen helfen würde. Sein zu solchem Zwecke verausgabtes Kapital würde sich unter allen Umständen wieder verzinsen. Das wäre eine der richtigen Lösungen des Staatssozialismus und weit entfernt, eine Utopie zu sein. Die übeln wirthschaftlichen Folgen, die ein Unglück, wie das vom Montag, in einer Gemeinde sonst nach sich zieht, könnten so paralysirt werden.

Es beabsichtigt denn auch der Gemeinderath von Staufen, die Brandplätze zusammenzulegen und die Wohnstätten nach einheitlichem Plane durch die Gemeinde aufbauen zu lassen. Die Häuser würden dann an die Betroffenen miethweise abgegeben, eventuell verkauft, und es wäre in der Weise manchem ermöglicht, in seinem Heimathdorfe, auf seinem Landbesitz zu arbeiten und ohne große Schuldenlast das Unglück zu überdauern. So bleiben der Gemeinde und dem gemeinsamen Vaterlande seine Glieder erhalten!

— Der Käufer des Schlosses Lenzburg lasse sich beim Kaufe behaften, wenn er nicht die Pflicht habe, den Schloßfelsen zu untermauern.

— Zofingen. Der Grütliverein trägt sich mit dem Gedanken, sich um das schweizerische Grütli Centralfest, das nächstes Jahr stattfindet, zu bewerben.

— Zofingen. Die Masern haben auch hier ihren Einzug gehalten; auch Scharlachfälle treten auf. Hauptherd ist die Oberstadt.

— Zofingen. Am Montag Vormittag ereignete sich auf dem Ausstellungsplatz ein Unfall. Beim Aufrichten der Ausstellungsgebäulichkeiten fiel nämlich ein Arbeiter der Herren Wullschleger und Müller herab und mußte vom Platze getragen werden, da er die beiden Füße ausgerenkt hatte.

— Der verhaftete Direktor der Filiale der eidgenössischen Bank in St. Gallen, Schenk, sei von Uerkheim.

— Aus dem Seethal wird geschrieben: Wenn man gegenwärtig die Rebberge hiesiger Gegend einer Rundschau unterzieht, so darf man getrost sagen, daß der durch die Fröste angerichtete Schaden ein ganz minimer sei; die Reben stehen mit Ausnahme der untersten Lagen, welche durch den ersten Frost etwelchen Schaden genommen haben, schön und berechtigen zu den besten Hoffnungen.

— In Dintikon ist ein Kind, das in den Wiesen „Habermark" suchte, aber die Blätter der Herbstzeitlose aß, an dem giftigen Kraut gestorben.

— Aus Laufenburg wird dem „Vaterland" geschrieben: Das auch einem weitern Publikum lebhaft in Erinnerung stehende „Pfauen"-Drama nimmt eine eigenthümliche Wendung insofern an, als der Hauptbetheiligte, der bis jetzt hier in Untersuchungshaft sich befindliche Mörder Edwin Brentano geistesgestört geworden ist. Eine Reihe auffälliger Erscheinungen haben den Untersuchungsrichter bewogen, bei der Staatsanwaltschaft „ärztliche Beobachtung" des Gefangenen zu beantragen. Dieser Tage war Staatsanwaltssubstitut Rohr mit den beiden Bezirksärzten hier. Es wurde die sofortige Ueberführung des Inhaftirten nach Königsfelden verfügt.

Durch ärztliche Gutachten wird nun festzustellen sein, ob Brentano z. Z. faktisch irrsinnig ist (also keine Simulation vorliege), und was natürlich am wichtigsten, ob angenommen werden kann, die furchtbare That des Mordes sei s. Z. schon im Zustand der Unzurechnungsfähigkeit begangen worden. Das letztere ist zwar kaum anzunehmen, weil der unglückliche Verbrecher seither, d. h. bis zu seiner Verhaftung Stellen innehatte und wenigstens während seines hiesigen Aufenthaltes nichts Auffälliges bemerkt worden ist.

Solothurn.

— Nächsten Sonntag wird der christkatholische Kirchenchor von Schönenwerd einen Ausflug an den

---

so gebietet des „Sängers Höflichkeit", Palette und Farbe andern Beschauern abzutreten, die das Bild der Stadt vollenden mögen; wir sagen nur: sie ist ein würdiger Mittelpunkt des südlichen Rundblicks.

Von ihr weg zieht sich der rechtsufrige Jurazug des Oberholzes, des Eppenberges, des Säli und des durchbrochenen Gewölbberges Born bei Olten, bis in's Gäu hinein und weist zu seinen Füßen am Aarestrand das industriereiche Schönenwerd und das Städtchen Olten.

Dies der Vordergrund des „Südbildes". Seinen Hauptinhalt aber bilden die im feinsten Sonnenglanz liegenden Schweizeralpen. Es ist schon so viel von ihnen geschrieben und gesprochen worden, daß es dem Skeptiker langweilig erscheinen müßte, des mehrern über diesen Gegenstand unterhalten zu werden. Für ihn thun wir's jedoch nicht, sondern wenden uns an die, denen es immer wieder ein Vergnügen und ein Hochgenuß sein wird, den ganzen herrlichen Alpenkranz betrachten zu können. Das ist gerade hier auf der Wasserfluh der Fall und gar an solchem Maitage.

Vierwaldstättersee halten. In der Christuskirche in Luzern wird derselbe den Gesang übernehmen und Hr. Pfarrer Meier Hochamt und Predigt halten.

— Am Dienstag trat die konstituirende Versammlung des Kantonsrathes zusammen. Von 108 Kantonsräthen waren 99 anwesend. Herr Urs Josef Willi, Amtsrichter in Lostorf, eröffnete als Alterspräsident die Sitzung.

Es folgte sodann die Prüfung der Verbalprozesse über die Kantonsrathswahlen vom 15. und 22. Mai abhin. Sämmtliche Wahlen wurden validirt mit Ausnahme derjenigen des Herrn Dr. Schumacher, Arzt, von Hofstetten-Flüeh, der in Basel wohnt. Herr Dr. Schumacher ist bereit, sein Domizil zu wechseln. Herr Kantonsrath Fürholz gab seine Demission als Staatsanwalt.

Die Herren Kantonsräthe E. Vogt (Wahlkreis Solothurn), Albert Strub und Adrian Wiser (Wahlkreis Gösgen) nehmen eine Wahl als Kantonsräthe aus politischen Gründen nicht an, ebenso Herr Kantonsrath Stoll von Messen aus geschäftlichen Rücksichten. Von der Opposition war nur Herr Steinmann erschienen.

— Im neuen Kantonsrathe sitzen ca. 40 Landwirthe, 16 Fabrikanten und Angestellte, 7 Kaufleute, 36 Staats- und Gemeindebeamte, 13 Gewerbe- und Handwerktreibende und Arbeiter, 4 Fürsprecher, 1 Ingenieur, 1 Architekt, 5 Kassabeamte, 3 Aerzte und 3 Lehrer. Unter den Gewählten befinden sich 3 Nationalräthe und 1 Ständerath.

— In Oensingen ist im 91. Altersjahr Hauptmann Franz Josef Cartier gestorben. Als er als Hauptmannn in der Kaserne zu Thun war, stand auch der spätere französische Kaiser Napoleon III. als Lieutenant unter ihm. Als die Schanzen gemacht wurden und der junge Bonaparte nicht recht ins Zeug liegen wollte, trat unser Hauptmann zu ihm, klopfte ihm auf die Schulter und sprach: „Alloh! Schufle, Bonaparte, Schufle!"

Zürich.

— Ein Autodafé. Viele der Korrespondenten, welche nicht in der Lage sind, an einer großen Zeitung eine fixe Jahresbesoldung zu haben und doch ihr Brod verdienen müssen, schreiben in die Zeitungen verschiedenster Farbe, natürlich sodann meist unpolitische Sachen. Das macht auch der bekannte und sehr gewitzte Journalist Enderli in Zürich, der stets das Neueste weiß. Nun ist der Mann ein „Genosse" oder ein „Bürger". Und weil er dem „Genossen" Seidel auf die Füße getreten, hat die Gewerkschaft der Färber in Zürich denselben als „Genossen" ausgeschlossen und ihn nicht mehr für würdig gehalten, einer Arbeiterverbindung anzugehören. Dr. Scheuchzer in Bülach, der dies berichtet, meint dazu, Verbrennen wär noch „brüderlicher"; wozu hat man denn ein Krematorium?

Die Ausschließlichkeit existirt also auch unter den Genossen.

Bern.

— Die Vogel- und Kaninchenausstellung in Langenthal, welche noch über die Auffahrt geöffnet ist, erfreut sich riesigen Besuches.

— Der Große Rath des Kantons Bern hat den Antrag Dürrenmatt Mettier auf Einführung des proportionalen Wahlsystems mit 143 gegen 40 Stimmen abgelehnt.

— Der Große Rath ist am 23. dies auf das ganze Programm der Verfassungsrevision zurückgekommen und hat unter Namensaufruf mit 190 gegen 6 Stimmen in Gemäßheit des § 90 Nr. 1 der Verfassung den Antrag zu einer Revision der Staatsverfassung des Kantons Bern vom 31. Heumonat 1846 den politischen Versammlungen zum Entscheide vorzulegen: a) ob eine Revision stattfinden solle? und, wenn ja: b) ob die Revision durch den Großen Rath oder durch einen Verfassungsrath vorzunehmen sei? 2. Es sei in einer Botschaft zu obigem Revisionsantrage dem Volke zur Kenntniß zu bringen, daß der Große Rath, falls ihm die Revision der Verfassung übertragen werden sollte, dieselbe nach dem von ihm aufgestellten und ergänzten Programm ausführen werde.

Appenzell J.-Rh.

— Der Große Rath hat mit 36 gegen 18 Stimmen, die auf Hrn. a. Nationalrath Sonderegger fielen, Hrn. Hautle als Ständerath bestätigt.

St. Gallen.

— Der Arbeiterinnenverein St. Gallen verwendete sich beim eidg. Oberkriegskommissariat um Zuweisung einer Partie der zur Anfertigung ausgeschriebenen 200,000 Beutelchen für die sogenannte eiserne Ration (Zwiebackbeutel) und es sind ihm nun 5000 Stück übertragen worden.

Thurgau.

— Der Große Rath des Kantons Thurgau hat am 23. dies zum Präsidenten des Rathes Nationalrath Fehr, zum Vizepräsidenten Ständerath Leumann ernannt. Präsident des Regierungsrathes pro 1892 wird Dr. Egloff, Vizepräsident Häberlin. Ein Gesuch des Gewerbe-Vereins Frauenfeld um Bewilligung einer Verloosung für die kantonale Gewerbeausstellung pro 1893 wurde gemäß bestehendem Lotteriegesetz abgewiesen.

Ausland.

Deutschland.

— Ueber Teufelaustreibungen lesen wir: „Im bayerischen Kapuzinerkloster Wemding werden mit allerhöchster Bewilligung des Bischofs von Eichstädt noch heutzutage mit sensationellem Erfolg Teufel ausgetrieben. Der Fall eines zehnjährigen Knaben Michael Zilk von Oberlottermühle, der im Juli letzten Jahres exorcisirt wurde, hat die Runde durch die Presse gemacht und wird zu allerlei Prozessen führen, weil die Kapuziner sich in diesem Falle, wo es sich einfach um starke Hysterie handelte, einer groben Verlästerung der Protestanten schuldig gemacht haben. Michael Zilks Vater war Katholik, aber seine Mutter war Protestantin und die Ehe war protestantisch eingesegnet worden. Das war nach den Patres ein Grund, warum der Teufel gerade in dieses Kind gefahren war. Der andere Fall war, daß eine protestantische Nachbarin, eine Frau Herz, die es gerügert habe, daß Zilk seine Kinder im katholischen Glauben erziehen lasse, den kleinen Michael durch gedörrtes Obst, das sie ihm zu essen gegeben, verhext habe.

Der Pater Aurelian, ein ehemaliger Dragoneroffizier, welcher der stärkste Teufelaustreiber von Wemding ist, hat einen langen Bericht über den Fall Zilk, veröffentlicht und wird nun einestheils von dem protestantischen Konsistorium beim bayerischen Kultusministerium angeklagt und von Frau Herz, der angeblichen Hexe, wegen Verläumdung belangt werden. Der Müller Zilk ist durch die Geschichte in seinem protestantischen Dorfe so unmöglich geworden, daß ihm die Kapuziner Geld vorgestreckt haben, um in Wemding eine Sägemühle zu erwerben.

Die katholische Presse Deutschlands wagt es nicht, offen für den Pater Aurelian einzutreten, einige Blätter nehmen sogar an, daß es bei ihm im Kopfe nicht ganz richtig sei. Andere halten immerhin daran fest, daß das Teufelaustreiben ein geheiligter Gebrauch der katholischen Kirche sei und daß man nicht vorschnell den Stab brechen dürfe über die Exorcismen von Wemding.

Einen interessanten Vergleich bringt übrigens die „Köln. Ztg." bei, wie der Pater Aurelian und der berühmte Wasserheil-Pfarrer Kneipp gleiche Fälle behandeln. Auch Kneipp erzählt in einem seiner Bücher den Fall eines zehnjährigen Knaben, der wie Michael Zilk fluchte und tobte, wenn andere Leute beteten, sah aber darin nur eine Gelegenheit, seine Wasserkur anzuwenden. Es heißt in dem Buch: „Aerzte sind mehrere befragt worden, geholfen hat nichts. Benedicirt wurde er auch, da er noch am ärgsten geflucht .... Zwei Priester, welche den schrecklichen Zustand gesehen hatten, sagten:

„Wer an Besessenheit glaubt, muß sagen: hier ist sie". Ich faßte das Leiden von Anfang an ganz natürlich auf und täuschte mich auch dieses Mal nicht; in sechs Wochen war das arme Kind vollständig geheilt. Aller Spuck war wie weggeblasen." — Die „Kölner Ztg." setzt hinzu: „Vielleicht entdeckt eine ultramontane Preßgruppe nunmehr, daß auch Pfarrer Kneipp von Aufklärung und Vorurtheilslosigkeit angekränkelt ist."

— Zur Frage der Teufelaustreibung, welche von radikalen Blättern, mit Recht als arger Unsinn verlacht werde, sagt das „Vaterland" mit einer Augsburger Zeitung: „Kein Bibelgläubiger, sei er Katholik oder Protestant, kann die Möglichkeit der Besessenheit und Teufelaustreibung leugnen; wer es dennoch thut, stellt entweder Christus und die Apostel als Betrüger und die biblischen Erzählungen als Märchen hin."

Hat Christus nicht gesagt, der Buchstabe tödtet, der Geist ist's, der lebendig macht? Welcher vernünftige Mensch glaubt nun heute noch an die Anschauungen früherer Jahrhunderte, in denen der Irrsinnige, der Gemüthskranke als vom Teufel besessen taxirt wurde? —

Frankreich

— Die Freihändler sind hoch erfreut, da der bekannte eifrigste Schutzzöllner Frankreichs, Ms. Méline sich hülfesuchend an die Freihändler wendet. Es dürfte das eine Wendung zum Bessern sein auch für die schweizerisch-französischen Handelsbeziehungen.

England.

— Die Ablehnung der von den Arbeitern in Durham angebotenen zehnprozentigen Lohnreduktion seitens der Minenbesitzer rief starke Gährung unter den Bergleuten hervor. Man befürchtet Unordnungen. Es ist ein allgemeiner Ausstand sämmtlicher Bergleute Englands angedroht.

— Man glaubt, der große Dampfer „Viktoriabay", aus Eisen gebaut, der von Antwerpen nach Valparaiso unterwegs war, sei auf offenem Meer in die Luft geflogen. Man munkelt von einem Dynamitattentat.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am 20. Mai entstand im Gemeindewald von Bülach ein verheerender Waldbrand, dem 5 Jucharten des schönsten jungen Tannenwaldes zum Opfer fielen. Man vermuthet, der Brand sei durch glühende Schlacken aus der Lokomotive eines Bahnzuges entstanden.

— In Flaach brannten letzten Mittwoch zwei Doppelhäuser nieder. Ein drittes Haus ist beschädigt worden. 5 Familien sind obdachlos. Viel Mobiliar ist verbrannt; die Häuser waren zu 13,200 Fr. versichert, Mobiliar war gar nicht oder nur gering versichert. Als Brandursache werden „Zündhölzchen und spielende Kinder" vermuthet. Immer die alte Geschichte.

— In Niederried bei Bümpliz ist am Dienstag der fünfjährige Knabe eines Landwirthes Lehmann, beim Hause desselben in den Jauchekasten gefallen und darin erstickt. Der Knabe soll den Kasten, der gedeckt war, selbst abgedeckt haben und dabei hineingestürzt sein.

— Bei Bern sollten kleine Mädchen zwei kleine Kinder in einem Wägelchen hüten. Sie fuhren an einen steil zur Aare abfallenden Rain, das Wägelchen entwischte den Mädchen und stürzte in die Aare. Das eine der Kleinen konnte aufgefischt werden, das andere ertrank.

— In Leißigen (Kt. Bern) geriethen Bürger aus dortiger Gegend mit italienischen Arbeitern in Streit. Drei Italiener bedienten sich dann des Messers und verwundeten den Wirth und noch zwei andere Betheiligte, jedoch nicht gefährlich. Die Thäter sind flüchtig.

— In Berg-Waltenstein (Zürich) sind am Montag Nachmittags drei Häuser abgebrannt. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Ein dreizehnjähriger Dienstknabe Kupper von Schlatt wurde von seinem Meister auf die Heudiele geschickt, um Heu in die Tenne zu schaffen. Dort warf der Schlingel ein brennendes Streichholz in's Heu. Er hat die fahrlässige Brandstiftung eingestanden.

— Letzte Woche fand in Genf das vom dortigen Velokluß veranstaltete Velorennen statt, gleichzeitig mit der Einweihung des neuen Velodroms. Die Rennen gingen unter großer Betheiligung ausgezeichnet von statten; leider stürzte ein Hr. Orsat aus Lyon während des Wettfahrens und brach den Arm. Es sind für diesen Sommer noch mehrere Rennen in Aussicht genommen, unter andern auch eines für Militär-Velozipedisten, die am Instruktionskurs theilgenommen haben.

— In Bregenz ertrank ein 18jähriger Bursche als er einer Frau beim Anbinden eines Kahnes behilflich sein wollte.

Neueres und Telegramme.

Bern, 25. Mai. (Privattelegr.) Die gestrige Abstimmung über die Verfassungsrevision beweist, daß die Ultramontanen auf politischem Boden nicht mehr einig geben, was für die definitive Volksabstimmung der Verfassung zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Aarberg, 25. Mai. (Privattelegr.) Die Centralschule II von Thun begeht diesen Morgen unter Leitung von Oberst Hungerbühler die Fortifikation von Aarberg und Umgebung.

Lausanne, 25. Mai. (Privattelegr.) Das neue Simplonbahnprojekt wird seriös. Die Concession wird jedenfalls verlangt werden; am Erfolg ist jedoch zu zweifeln, da die Linie unsern nationalen Bedürfnissen nicht entspricht.

Berlin, 24. Mai. Am 30. Mai findet die erste Versammlung des Localcomités für die Schaffung eines Garantiefonds für die Weltausstellung in Berlin statt.

Wien, 24. Mai. Der Meistbegünstigungsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und den Ver. Staaten von Amerika ist abgeschlossen worden.

Paris, 24. Mai. Der Justiz- und Kultusminister beabsichtigt beim Staatsrath gegen eine Anzahl Bischöfe Klage zu erheben, weil sie sich weigern, die Wahlkatechismen zurückzuziehen. — Der Unterrichtsminister Bourgeois wird die Herren Carnot und Loubet nach Nancy begleiten.

London, 24. Mai. Aus Calcutta wird gemeldet, daß die Cholera im Kaschmirthale sehr stark auftritt. Es sterben täglich gegen 150 Menschen.

Redaktion: J. J. Spühler.

☞ Für die Brandbeschädigten in Staufen nimmt zu Handen des dortigen Gemeinderathes Gaben entgegen die Exped. der „Aarg. Nachrichten."

HERREN-CRAVATTEN | hält in grösster und schönster Auswahl empfohlen: **Erny-Fassler**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Für TOURISTEN ,, VELOFAHRER ,, MILITÄRS bestens empfohlen halte das Neueste in **HEMDEN** 2346 **Erny-Fassler.**

Kartoffeln

beste Qualitäten liefert prompt und billig 1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien C°	Barometerstand i. mm. Mfol.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
24.	Mittags 1 U.	+20,7	729,5	764,7	E¹/₂	55	hell
24.	Abends 9 „	+14,5	728,6	763,8	NE₀	95	„
25.	Morg. 7 „	+12,7	728,8	764,0	W₁	65	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,0 oC. Maximum + 22,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 oC
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. Mai.
Meist heiter, warm, ohne erhebliche Niederschläge.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Donnerstag den 26. Mai:
(H. Himmelfahrtsfest.)
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied 145.
1/4 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Donnerstag den 26. Mai:
(Hl. Auffahrtsfest.)
3/4 10 Uhr: Predigt u. Hochamt:
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Christi Himmelfahrtsfest:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/4 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Am H. Auffahrtstag:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

Schönenwerd.

Hl. Auffahrt 1892:
Reformirter Gottesdienst, Confirmation und Communion.
26. Mai Vormittags 10 1/4 Uhr.

Liebesgaben für Gränichen.

Von Frau P.	Fr. 5.
„ „ W.	„ 2.
„ Ungenannt	„ 5.

Weitere Gaben nimmt zu Handen der Culturgesellschaft entgegen
Die Expedition.

Armen-Soolbad-Anstalt

Rheinfelden (Aargau).
Eröffnet seit 16. Mai 1892.
Prospekte gratis.
Vorhergehende Anmeldung ist erforderlich.

Im
Gasthof z. Engel Ob.-Entfelden
werden stetsfort

Bachforellen
servirt.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450

Das erfüllt



Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Ich empfehle
Ia. Sennenbutter
sowie
gesottene Butter
zu ermäßigten Preisen 2404
Hermann Schießer.

Gruppen-Pflanzen

in allen Sorten zu den billigsten Preisen.

Friedhof-Pflanzen

zum Einfassen der Gräber per 100 nur **3 Fr.** v. **Lobelia, Piretrum** und **Alyssum.** 2429
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner z. Blumengarten.
Telephon.

Auffahrt 1892.

Nachmittags 1 1/2 Uhr
Aarganisches Bibel- & Missionsfest
in der Kirche auf Staufberg.
Jedermann ist freundlichst eingeladen
Das Pfarramt.

An der h. Auffahrt

Conzert & Gartenwirthschafts-Eröffnung
im „Engel" in Ober-Entfelden
gegeben von der
Feldmusik-Gesellschaft Entfelden.
Entrée frei.
Wozu höflich einladet
Holliger-Knechtli, z. „Engel."

Anzeige.

Der Unterzeichnete wird auch dieses Jahr am
Auffahrtstage
bei günstiger Witterung am Fuße der **aussichtsreichen Gysulaflub Wirthschaft** betreiben.
Für **reelle Weine und Bier vom Faß** ist bestens gesorgt.
Die **Musikgesellschaft und der Turnverein Biberstein** werden sich dort oben produziren.
Durch die **neue Gysulaflubstraße** ist dem Publikum der Besuch bedeutend erleichtert. 2437
Es empfiehlt sich und ladet höflichst ein
Biberstein, Mai 1892.
Jb. Ott, Metzger und Wirth.

Eichberg am Hallwyler-See.

Am Auffahrtstage:
Produktion der Stadtmusik-Gesellschaft Lenzburg.

Hôtel Storchen, Schönenwerd.

Ganz neu restaurirt, comfortable Lokalitäten, geräumige Säle für Gesellschaften, günstig für Hochzeiten. Schöne Zimmer, gute Küche und reelle Weine. Mässige Preise. Gartenwirthschaft mit prächtiger Fernsicht und 2 Kegelbahnen. Der hübsche Park des Herrn Bally mit einer Pfahlbautenanlage steht den geehrten Gästen zu jeder Zeit offen. 2402
Es empfiehlt sich höflichst
Ad. Lüscher-Aeby.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barcheutunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
In. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus ein reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler**

„Hühneraugen"
entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H. 250 Q.) [568]

St. Laurenzenbad bei Aarau!

Empfehlenswerth für **Erholungsbedürftige,** ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus,** und **chron. Verdauungsstörungen.**
Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt
Der Kurarzt: Die Besitzerin:
Dr. med. G. Schenker. Frau Wwe. **Schmuziger.**

Am Rhein Canton Aargau. **Mumpf** **Eisenbahnstation Post & Telegraph.**
Rhein-Soolbad zur „Sonne".
Durch Umbauten bedeutend vergrößert & neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospectus durch den Besitzer (M. 6530 Z.)
2177 **F. J. Waldmeyer-Boller.**

Kurhaus Clavadel-Davos.

Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)
Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Robert Kyburz,** Dochtenfabrikant, von **Ober-Entfelden** wird über das geldstagliche Vermögen **Steigerung** abgehalten wie folgt:
A. Ueber die **Liegenschaften, Montag den 30 Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr in der Speisewirthschaft zur „Schmiedstube" in Oberentfelden;
B. Ueber die **Maschinen, Waarenvorräthe** und **Fahrhabe, Dienstag den 31. Mai** und wenn nöthig **Mittwoch den 1. Juni,** je von Vormittags 8 1/2 Uhr an im geldstaglichen Hause.
An **Beweglichkeiten** kommen zur Versteigerung:
2 Dochtenwebstühle, 1 Zwirnmaschine, ca. 30 Ko. Dochten, 1 Dezimalwaage, 1 Sekretär, 1 Canapee, 3 zweithürige Kästen, 1 Commode, Linges, 1 Tragofen, 2 Wagen, Haus- & Feldgeräthschaften etc. etc.
Aarau, 20. Mai 1892.
2395 **Die Geldstagsbehörde.**

Pacht- event. Heu- und Emdgrassteigerung.

Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 28. Mai,** Abends von 8 Uhr an im „Bären" in Biberstein an öffentliche Pachtsteigerung:
Ca. 1 Jucharte Wiesland im Obernberg.
„ 4/5 „ „ im Ghäld.
„ 3/5 „ „ im Hintenoben.
Eventuell wird blos der diesjährige **Heu- und Emdgrasertrag** verkauft. 2436
Liebhaber werden freundlichst eingeladen.
Dr. J. Stähelin & Erbschaft Schmuziger-Stern

Pfand-Steigerung.

Folgende Liegenschaften des **Samuel Widmer,** Samuels, gewes. Bannwart, von Gränichen, in Wollishofen, werden **Mittwoch den 29. Juni l. J. von Nachmittags 2 Uhr an** in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer in Rütihof öffentlich versteigert:



1. **Wohnhaus Nr. 332,** geschätzt um Fr. 4300.
2. Circa **63 Aren Baumgartenland** auf Rütihof, geschätzt um Fr. 2650.
3. Circa **13,5 Aren Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 410.
4. Circa **13,5 Aren Ackerland** in der Jungrüti (Winterseite) geschätzt um Fr. 400.

Die Steigerungsbedingungen sind vom **15. Juni** an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den zu versteigernden Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.
Ebenso werden die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften einzugeben 2421
Gränichen, den 21. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Asti-Weine

in Flaschen gezogen, gleich Champagner moussirend, mit elegantem Verschluss.
Sehr empfehlenswerth für Höteliers und Private.
Probekistchen v. 12 Flaschen: „Asti spumante" (Moscato) zu Fr. 13. 50
Garantirt 12 dito: „Asti spumante" (Malvasia) zu Fr. 16. —
rein ächt 12 dito: „Bracchetto spumante" (roth) z. Fr. 16. —
12 dito: „Nebbiolo spumante" (roth) zu Fr. 18. —
inclusive Verpackung franco Station Altorf.
Seb. Müller, Sohn, Weinhandlung,
Asti (Piemont.) **Altorf** (Uri.)
Via Cavour Nro. 25. (H. 2009 Z.)
Lager von vorzüglichen Flaschen- und Tafel-Weinen, wie Barbera, Grignolino, Chianti, Gattinara etc. 2345

Confection:

Herren-Anzüge

von 20—70 Fr.

Ueberzieher-mi-saison

von 20—50 Fr.

Einzelne

Hosen, Gilets, Vestons & Jaquettes

sowie

Arbeiter-Kleider

empfiehlt in allen Größen in schöner, frischer Auswahl 1211

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Hand-Reisekoffern

in prächtigster Auswahl.

2166 **B. Senuatinger.**

Neue Auswahl in

Reinseidenen

Handschuhen,

schwarz u. farbig

in der bekannten, besten Qualität bei

J. Suter, modes.



(Zum Patent angemeldet.)

Halte stets Vorrath in

Flaum & Bettfedern

zu möglichst billigen Preisen.

Auch empfehle allen geehrten Hausfrauen meine, durch ärztl. Zeugnisse empfohlene

Bettfedern-Reinigungsmaschine,

womit ältere Federn per Dampf durchgereinigt und nachher in trockener Hitze abgedörrt werden.

Es steht meinen geeh. Kunden frei, beim Einfüllen neuer, sowie bei Besorgung älterer Betten selbst nachsehen zu wollen.

Es empfiehlt sich höfl.

Wwe. **Sophie Schweizer-Siebenmann,**
ehem. Haus Meisel im Schachen.

1600

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig.

Kurarzt: **P. Troller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008

Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Creloneite	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 5/4	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 3/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 3/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 3/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigueaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff rôles de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalbl'ein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 3/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frotirtücher		0. 75

Facets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und **Regalites**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und **Kommodendecken**	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.



Zur Anfertigung von

Leidcirculären

binnen kürzester Frist und zu möglichst billigen Preisen bei hübscher Ausstattung empfiehlt sich bestens

Buchdruckerei J. J. Spühler,
in Aarau.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

„Singer"-Nähmaschinen

der Compagnie Manufactuirère „Singer",

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.

Geschäfts-Niederlagen
in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle

das non plus ultra

der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den **ächten „Singer"** nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber **weder deren Werth** haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**

Kronengasse.

Bemittelte mit genügend Geld versehene solide Bewerber

suchen zu kaufen:

1 Wirthschaft, 1 Farbwaaren- oder Droguerie-Geschäft, 1 Spezerei-Geschäft, Bäckerei und Metzgerei mit Wirthschaft.

Genaue Angaben mit 20 Cts. in Marken für Rückantwort gefl. zu richten an das Vermittlungs- u. Geschäfts-Comptoir: 2455

E. Steiger, Köchlistraße 7,
Wiedikon-Zürich.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Weinhandlung zu verkaufen.

Eine alte **Weinhandlung** im Kanton Züchich, welche jeden Monat über hundert Faß Wein verkauft, ist an einen guten Käufer billig abzutreten. Gute Rendite kann nachgewiesen werden. Offerten sub. Chiffre H. 1808 an 2008
(M. 7240 Z.) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Vollzähligkeit und Pünktlichkeit erbittet **dringend**

Direktion.

Pro memoria.

Donnerstag. — Olten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Kirchensteuer für das Jahr 1892 sich noch im Rückstande befinden, werden ersucht, dieselbe Mittwoch den 25. oder Freitag den 27. Mai nächsthin Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 24. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Für die

Brandbeschädigten in Staufen.

Von Ungenannt Fr. 5
und Kleider.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition.

Frische Zalm
„ Felchen
Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Bresse Poulets
„ Gemüse aller Art
empfiehlt bestens

Jäcker-Haller.

MAGGI'S

Suppen-Rollen auch in einzelnen Täfelchen zu 10 Rappen sind stets vorräthig bei

Ed. Eggen, Handlg.

Ganz reinen

Schweizer-Bienenhonig

empfiehlt fortwährend 191

G. Pertschinger-Wild.

Kochherde,

Abchrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502

J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann Aarau.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft, 11 Obmannamtstraße 11, 12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Bergmann's

Hühneraugenmittel

beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

Zu verkaufen eventuell verpachten.

Die circa 5 Jucharten haltende **Tellimatte** und den ca. 5 Jucharten haltenden **Hasenberg** an der Wöschnauer-Straße. Gefälligst wenden an den Eigenthümer 2356

Gottl. Siebenmann, Neu Quartier.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleineres Haus,

passend für einen Handwerker, in Aarau oder nächster Umgebung.

Gefl. Offerten unter Chiffre **R L** befördert die Exped. d. Bl. 2435

Gesucht.

Ein intelligenter **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die

Sattlerei & Tapeziererei

erlernen bei 2465

J. Häfelin, Sattler, **Aarau**, Kirchgasse 15.

Im Hammer Nr. 185

wird stetsfort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich Artikel wie: **Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons** in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herren-Cravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piques, Baumwolltücher, Handtucher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und crême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr, Alles zu billigsten Preisen. 2446

Achtungsvollst

Frau **Meisel-Teutwyler.**

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst bei (2165) **B. Sernatinger.**

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398

BUCHHALTUNGSCURSE

Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.

Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.

J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, **Zürich (Enge).**

100,000 Teufel

können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, daas ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.

Garantie: Zurücknahme.

J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!

Mit unübertrefflichem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Ich kaufe baar



theurer als irgend jemand **die alten**

Briefmarken
1843—1864,

wennmöglich auf Briefen, **(Ortspost Rayon, Helvetia** u. s. w.) sowie auch ganze Sammlungen. (H. 733 X.) 1167

A. Champion, Genf.

Dampfige Pferde

werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 S.)

Unterzeichneter empfiehlt seine große Auswahl in

Strohhüten
Filz-Hüten
Seiden-Hüten
Kappen

Sonnenschirme
von den feinsten bis zu den billigsten Genres.
Regenschirme
Stöcke

Militär-Artikel
Herren-Handschuhe
Hosenträger
Chirurgische Artikel
zur
Krankenpflege.

E. Pfisterer,
vordere Vorstadt, **Aarau.** 2461

Steigerungs-Anzeige.

Wegen Aufgabe der Kleiderhandlung von **Fr. Buser,** vordere Vorstadt Nr. 891 werden nächsten **Samstag den 28. Mai,** Vormittags von 9—12 Uhr beim Ladenlokal eine Partie Waaren öffentlich versteigert:

Baumwollene Manns- & Knaben-Anzüge.
30 Stück kleine blaue Mannsblousen.
50 „ getragene Manns-Tuchröcke.
100 „ Manns- & Knaben-Strohhüte.
100 „ Tuch- & Seidenkappen für Männer.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein 2454

Aarau, 26. Mai 1892.

Der Beauftragte.

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Nächsten **Montag den 30. Mai 1892** von Abends 7 Uhr an läßt Herr **H. Hunziker-Fleiner in Aarau,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilh. Kieser,** Metzgermeister am Zollrain dahier das

Heu-, Emd- & Herbstgras

ab **ca. 15 Jucharten der sog. „Tellimatten"** öffentlich versteigern.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Aarau, den 25. Mai 1892. 2466

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Eingaben für die

Fleisch- und Brodlieferung

pro 2tes Halbjahr 1892 in die **kantonale Krankenanstalt** in **Aarau** sind bis **30. Mai** der Unterzeichneten einzureichen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.

Die Anstaltsverwaltung.

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Freitag den 3. Juni 1892.

Soeben erschien im Verlage von **Meyer & Zeller** (Reimann'sche Buchhandlung):

Ideen zur Initiative für schweizer. Bundesversicherung
von **C. Widmer.**
Fr. 1.

Diese von einem **bewährten Fachmanne** verfaßte Schrift schlägt vor, das **gesammte schweizerische Versicherungswesen** zur **h. Bundessache** zu machen, um damit einen würdigen **Geschäftsbetrieb,** größte Sicherheit und **gewaltige Kostenersparniß** zu erzielen und zugleich die **Kranken- und Unfallversicherung der Bundesverfassung** auf ein **praktisches** und **technisch zuverlässiges Geleise** zu bringen.

Die Schrift wendet sich an **alle Volksklassen** und **Parteien** und verdient jede Berücksichtigung. (H. 1924 Z.)

Vorräthig in allen Buchhandlungen. 2287

Zu verkaufen oder vermiethen.

Ein gut gebautes

Wohnhaus



mit 7 Zimmern, schönem Garten mit oder ohne Land, an schönster Lage, einer gewerbreichen Gemeinde, mit Eisenbahn-Station, würde sich für jedes Gewerbe eignen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 2470

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,**
mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134) 1004

Die Haupt-Agentur Aarau:
A. Keller-Jäggi.

An kautionsfähige Bewerber ist sofort

zu verpachten

die gut eingerichtete

Sommerwirthschaft

auf 2441

Schloß Lenzburg.

Auskunft ertheilt die Besitzerin Frau **Dr. Wedekind,** (O. 405 Lb.) **Lenzburg.**

Lehrlings-Gesuch.

Auf dem Bureau eines hiesigen **Fabrikationsgeschäftes** ist eine **Lehrlingsstelle** offen. 2539

Auskunft ertheilt die Exped.

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein ordentlicher **Knabe** die

Schneiderprofession

erlernen kann sagt die Exped. 2425

Gute Behandlung zugesichert.

In einem **Weißwaarengeschäft** der französischen Schweiz werden einige

Arbeiterinnen

gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 2406

Gesucht.

Ein tüchtiger solider

Colporteur

auf ein Prachtwerk für Stadt und Umgebung. Hohe Provision, lohnender Verdienst zugesichert. Offerten mit Referenzen an das

Art.-Institut
E. A. Wüthrich & Cie.
Aarau.

2440

NB. Es werden nur Bewerber mit prima Referenzen berücksichtigt.

Gesucht.

Ein tüchtiger, solider

Schneider

findet dauernde Beschäftigung bei 2426

Schneeberger-Salvi.

Schuhmacher gesucht.

Für feine Damenarbeit werden **Arbeiter** ersten Ranges gesucht. Beständige und gut bezahlte Arbeit zugesichert. 2405

Schriftliche Anmeldungen zu adressiren an (B 2865)

J. Scheidegger, Waisenhausplatz 3, **Bern.**

Zu verkaufen.

Aeußerst billig ein bereits neuer **Eisschrank** und ein

Zweispänner.

Auskunft bei d. Exped. 2419

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258

Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2235

Zu vermiethen.

Ein **Logis** im Hause **Nr. 173 Adelbändli,** auf 1. August. 2138

Der Verwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli nächsthin das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Auskunft ertheilt 2427

Aarau, 23. Mai 1892.

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu vermiethen.

Ein großes **Logis** von 4 bis 5 Zimmern mit Wassereinrichtung und Zubehör, im Freien. Zu vernehmen bei der Expedition. 2428

Zu verkaufen.

Auf **Walthersburg** schöne, im Freien gezogene 2469

Gemüsesetzlinge.

Zu vermiethen.

Der **zweite Stock in 914** mit Zubehör. 2467

Am gleichen Ort ein kleines **Logis** mit 2 Zimmern und Zubehör.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor**, Hintere Vorstadt. 1661

Zarte, weisse Haut

jugendfrischen Teint erhält man sicher, 1407

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.**

Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth. **Keusch** & Apoth. **Lindt.**

Hôtel zur Krone in Aarburg.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß der seit Jahren von mir geführte Gasthof zur Krone in Aarburg mit 25. Mai 1892 pachtweise an Herrn **Albin Ursprung**, gewesenen **Chef im Hotel Bauer en ville in Zürich**, übergeht.

Ich ersuche Sie, das mir geschenkte Zutrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Sodann theile ich mit, daß ich mit 1. Mai 1892 das

„Restaurant National",

Kindermarkt 24 in Zürich,

übernommen habe und empfehle mich auch in diesem neuen Geschäfte dem geehrten Publikum bestens. Feines Basler Warteckbier. —

Zürich, 20. Mai 1892.

A. Weber-Scheurer.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich dem geehrten Publikum den von mir übernommenen

„Gasthof zur Krone in Aarburg"

bestens. Ich werde mich bestreben, durch gute Küche, reelle Getränke und freundliche Bedienung ein mir geschenktes Zutrauen zu rechtfertigen.

Aarburg, 20. Mai 1892.

(O 451 X) **Albin Ursprung.**

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt

1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.

Altrenommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**

Sich höflich empfehlend

(M 7639 Z) **J. v. Jenner**, Eigenthümer.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Seiden-Sammete & Plüsche

Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65**, sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Seiden-Damaste	v.	**Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

2c. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Zahn- und Nägelbürsten, Haarbürsten, Frisir- und Staubkämme, Taschenkämme und -Bürsten, Kamm- und Bürstenreiniger, Taschenspiegel, Handspiegel

empfiehlt höfl. 1178

J. Sommerhalder in Zarau.

Apotheker Bergmann's Zahnwolle

zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1858

Mit Garantie verkaufe ich zu billigsten Preisen folgende

Dampf-Kessel:

1 Wasserröhrenkessel 110 m² Heizfl. 8 Atm.
1 Cornwallkessel ca. 40 m² Heizfl. 5 Atm.
1 Belleville-Kessel ca. 35 m² Heizfl. 8 Atm.
1 horiz. Röhrenkessel ca. 16 m² Heilfl. 2½ Atm.
1 Querrohrkessel ca. 6 m² Heizfl. 6½ Atm.
1 Field'scher Kessel ca. 8 m² Heizfl. 5 Atm.

sowie verschiedene kleinere Kessel.

Entsprech. **Dampfmaschinen** ebenfalls vorräthig. Zeichnungen zur Verfügung. (O. 2769 F.)

Jakob Bäumlin, Maschinengeschäft,

2213 **Zürich.**

Vierwaldstätter-See. **Brunnen.** Gotthardbahn-Station.

Hôtel und Pension Rößli

empfiehlt sich bestens den tit. Schulen und Vereinen, sowie Touristen, Familien und den Herren Geschäftsreisenden. Ermäßigte Pensionspreise bis 1. Juli und vom 1. September an.

(H 2093 Z) **Haggenmacher-Weber.**

Mineralbad **Andeer**

1000 M. ü. M. **Kt. Graubünden** **Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gyps-therme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin 2c.).

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — Zimmer von Fr. 1. — an. O 2877 F

Kurarzt: Dr. **Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Kurort Kilchzimmer

900 M. ü. M. **bei Langenbruck,**

ist mit Auffahrtstag **eröffnet.** Billige Preise, vorzügliche Küche, Reelle Getränke, stets frische Forellen. — Telephon. (H. 1887 Q.)

Es empfiehlt sich bestens **Ida Kopp.**

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln

Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**

empfiehlt zu billigen Preisen **Mina Blume.**

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus 2c. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)

2158 **Schnurr & Degler.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens

Hauptagentur Aarau:

1718 **J. Dolder.**

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 78

S. Wildi, Schreiner, Ziegelrain 716, **Aarau.**

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Lachener Präserven unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nährsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts. Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650Z.)

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen. Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen. Grösste Stoff-Auswahlen.

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof

Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebilder. Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten n. Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. **Grösste Damenconfections-Lager.**

Bedruckte waschächte Indienne, Madapolan, Zephir, Crêpe, Satin, Batist

in den neuesten und geschmackvollsten Dessins —— in 1200 Mustern —— per Meter 45, 65, 85.

Mousselines de Laine mit den neuesten bedruckten Dessins und gewobenen Einlagen —— 400 Muster —— per Meter 1. 25, 1. 45, 1. 95.

Sommer- und Anlässe-Stoffe in Crêpe, Mousseline, Cachemire, Damasse und Phantasiegeweben

doppeltbreit —— Reine Wolle —— reichhaltigste Muster- und Qualitäts-Assortimente von Fr. 1. 25 an per Meter.

Muster-Proben nach Auswärts umgehends franko. Modebilder gratis.

P. S. Grosses Stoff-Resten Lager, per Meter von 30 Cts. an. Wir laden zur gefl. Besichtigung höflichst ein

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

Zürich H. Brupbacher & Sohn Kinder Hochzeit- & Braut- Aussteuern.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei Bauchweh u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant, **Aarau** (Schweiz).

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage

bei J. A. Bell, Nr. 130, Aarau.

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken

Bolliger, Spengler

Küttigerstraße.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Verkaufsmagazin:

Kappelerhof, Kappelergasse 13.

Vollständige Aussteuern,

Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten,

Polster- und Bettwaaren.

Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets- und Kranzbindereigeschäft Aarau.

Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinières.

Jean Wehrli-Dubs,

Handelsgärtnerei.

Telephon. Telephon.

Pflanzen. Dekorationen aller Art.

MEYERS Konversations-Lexikon.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.



Für jeden Gebildeten unentbehrlich!

Zu Festgeschenken empfohlen!

Mit 3700 Abbildungen im Text,

567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.

16 Bände fein in Halbfranz gebunden à Frs. 13.35.

= *Gegen monatliche Ratenzahlungen von nur Frs. 6.—* =

liefert sofort das ganze Werk

J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt										
			beste Sorte,	180	cm.	lang,	150	cm.	breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,	"	"	120	"	"	60	" " " 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	"	"	"	"	190	"	"	135	" " " 19
Einschläfige Deckbetten,	6	"	"	"	"	180	"	"	120	" " " 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	"	"	"	"	100	"	"	60	" " " 5
Ehrenkissen,	1½	"	"	"	"	60	"	"	60	" " " 1
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	"	sehr feinem Flaum			180	"	"	150	" " " 32
Einschläfige Flaumdüvet,	3	"	" " "			152	"	"	120	" " " 29
Kindsdeckbettli,	3	"	Halbflaum			120	"	"	100	" " " 7
Kindsdeckbettli,	2	"				90	"	"	75	" " " 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Nur noch so lange Vorrath billig

Ausverkauf

von

Wachstüchern

und 2174

Waschtischvorlagen

bei **B. Sernatinger.**

Kinderkleidchen & Schürzen

für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen

in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

An Stelle des **Oelfarbenanstriches** wähle man für

Corridors, Treppenhäuser, Restaurant

die in Oelfarbe gemalten

Baumwolltuch-Tapeten

von **Karl Kronauer** in Winterthur.

Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd. **vorzüglich gute Sorte** 1 Fr. 50 Ct. **prima Halbdaunen** nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50, **prima Ganzdaunen** nur 3 und 4 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht";

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,

(gegründet 1867)

13 & 14, Cornhill

London, E. C. 428

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 27. Mai 1892. № 124. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Kleinschrift des Lebens.*)

Der Kalligraph ist im Stande, auf die Rückseite eines Hellers ein Unser Vater zu schreiben und doch ist im Unser Vater mehr enthalten, als in manchem dicken Buche.

Es gibt auch im Leben eine kleine Schrift, in der große Dinge geschrieben sind. Auf dem engen Geviert Raum einer Hüte kann sich ein bedeutsames Schicksal abwickeln, welches ergreifender zum Herzen spricht, als die größten Ereignisse der Weltgeschichte — ein Schicksal, welches uns die Räthsel des Herzens und Lebens so recht zum Bewußtsein bringt, ein Kampf der Neigung mit dem Geschick, welcher tragisch ist, eine Verwicklung von Gemüthsinteressen mit dem praktischen Leben, wie sie lehrreicher keine dichterische Erfindung entwerfen könnte. Mit Recht hat Göthe gesagt:

Wer nie sein Brod mit Thränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Die Politiker können diese kleine Schrift nicht lesen, sie sind für das Verständniß des Lebens verdorben, aber der Philosoph versteht sie und hat nicht nöthig, nach hohen Personen in hoher Stellung auszuschauen, um das Schicksal zu begreifen; in je ärmlichern und einfachern Verhältnissen er den Menschen aufsucht und beobachtet, um so enger freilich trifft er den Rahmen an, in welchen Menschliches gefaßt ist, aber um so inhaltreicher ist das Bild und um so deutlicher hört er die Quellen der Wahrheit rauschen.

Darum hat Pestalozzi's Lienhard und Gertrud die Gemüther so ergriffen. Der kleine Ruedi, welcher Kartoffeln gestohlen hat und die sterbende Großmutter, welche ihn heimlich essen sah, um etwas Laub für ihren Laubsack bittet, aber vor Allem noch den Ruedi in's Gebet nimmt — das war für jene Zeit ein Bild, über dessen Anblick auch in Unnatur erstarrte Herzen aufthauen. Der Begriff Waldbaum ist weit und umfassend, der Begriff der Tanne ist zwar enger, aber inhaltreicher, weil ich mir bei letzterem eher etwas Bestimmtes denken kann. So ist es auch im Leben. Je großartiger, desto inhaltloser.

Der nachmalige König von Frankreich, Ludwig Philipp, (Egalité) hat, als er vor den Schrecken der französischen Revolution aus Frankreich geflohen war, in den 8 Monaten, wo er in Reichenau (Graubünden) täglich zwei Unterrichtsstunden in Geometrie und Geschichte ertheilte, mehr Selbst- und Menschenkenntniß gewonnen, als wenn er in Frankreich mit den Gegnern rivalisirt hätte.

Die Beziehung des Herzens zum Herzen bildet das Nervensystem, den Blutumlauf und die Respiration des Daseins. Im Thränentuche der Mutterliebe liegt mehr Weltgeschichte, als im Portefeuille der Minister. Das Lächeln des Kindes zur Mutter empor hält die ewig schwanke Achse des Staates in ihrer unverrückbaren Lage!

Nehmt die einfachsten Beziehungen des Menschen zum Menschen, die einfachsten Verhältnisse von „ich" und „du" aus der Welt und das ganze Gerüste der Politik, die unser Ohr mit ihrem Lärm erfüllt, stürzt haltlos zusammen.

In diesen einfachen Beziehungen liegt die Wurzel aller Menschheit. Staatsformen werden zertrümmert und selbst Staaten versinken, aber die ewigen Grundzüge der menschlichen Natur wanken nicht. Staats-Aktionen mögen die Zeitungen füllen, aber das Leben füllen die stillen Ereignisse von Gemüth zu Gemüth, von Mensch zu Mensch.

Man hat der Erde ihre zentrale Stellung im Weltgebäude genommen, dem Menschen wird man die seine nicht nehmen. Für ihn dämmert der Morgen herauf und senkt sich der Abend nieder, für ihn kreisen die Gestirne und eilen die Wolken.

Man mag sich begeistern für die großen Fortschritte in Wissenschaft und Technik, aber alles das hat nur insofern Werth, als es des Menschen Leistungen erhöht, seine Ideen vertieft, seinen Gesichtskreis erweitert. Darum sind die Entdeckungen sittlicher Wahrheit nicht geringere Ereignisse als die Entdeckung neuer Welttheile.

*) Wir entnehmen diesen kleinen Artikel dem originell geschriebenen „Bündner Volksmann".

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath genehmigte die Vorlage betreffend Sicherungsmaßregeln im Eisenbahnbetrieb.

— Das politische Leben in den Kantonen pulsirt im Maimond überall und der Centralisation scheint da eine ziemlich centripetale Strömung entgegenzutreten; überall Verfassungswerk und Abstimmungen sind an der Tagesordnung. So wird die Frage der Verfassungsrevision dem Bernervolke vorgelegt, im Kanton Tessin sind sie sehr eifrig an der „Verfassungsarbeit" und Graubünden schafft ebenfalls im gleichen Handwerk. Genf und Baselland haben sich über ihre Revisionsfragen am letzten Sonntag ausgesprochen, ersteres verneinend, letzteres mit Ja.

Dort muß die Frage der Verfassungsrevision alle 15 Jahre vom Volke beantwortet werden; diesmal wollten's die Konservativen und Ultramontanen nicht, da sie so besser Kirchenfragen lösen können! Die basellandschaftliche neue Verfassung scheint ein gutes Werk zu sein und fand eine große Annahmezahl.

— Militärisches. Die Berathungen über die Neugestaltung des Armeekorpsverbandes, unter dem Vorsitz des Chefs des Militärdepartementes ergaben, daß eine Revision der Theile der Militärorganisation für die einzelnen Truppenkörper nothwendig wird. Zu diesem Zwecke ist eine Kommission aus dem Waffenchef der Infanterie, Oberst Feiß, Oberstdivisionär Müller, Oberst Keller und Oberstlieutenant Weber eingesetzt worden. Der Entwurf einer Reorganisation der Infanterie wird den Armee- und Divisionskommandanten zugestellt.

— Die Schießübungen der Bataillone 62 und 63 diesen Frühling haben einen sehr bedeutenden Kulturschaden verursacht, der sich total auf 2500 Fr. für den Wiederholungskurs beläuft. Dabei hat man aber auch sehr schöne Beispiele von der kolossalen Durchschlagskraft unserer neuen Waffe erhalten:

Apfelbaumstämme von 40 Centimeter Durchmesser wurden von den Geschossen durchbohrt, ebenso 3 bis 4 hintereinanderstehende Tannen von je 20 Centimeter Durchmesser. An der Stelle, wo das Geschoß eindringt, bemerkt man nur eine unscheinbare Oeffnung, während der Austritt desselben starke Splitter aufweist.

— Die im letzten Truppenzusammenzuge stattgefundene Führung einer kombinirten Landwehrbrigade beweist, daß die Landwehr in diesem Verbande sehr wohl als Verstärkung der aktiven Armee gebraucht werden kann, nicht bloß zum Etappen- oder Positionskrieg.

— Zur sanitarischen Untersuchung stellten sich im Jahre 1891 31,378 Rekruten, von denen 15,827 Mann oder 45,4 % tauglich erklärt wurden. Die Gesammtzahl der im Jahre 1891 untersuchten Rekruten hat sich gegenüber dem Vorjahre um 1117 vermehrt; dagegen ist die Zahl der diensttauglich erklärten Rekruten des Jahres 1891 gegenüber derjenigen des Vorjahres nur um 363 höher.

Das schweizerische Bundesheer zählt auf Ende des letzten Jahres im Auszug 128,499, in der Landwehr 81,104 und im Landsturm 276,161 Mann.

— Für die Sicherung des Gotthard wurden im Jahre 1891 u. A. folgende Arbeiten ausgeführt: Innere Vervollständigungen im Fort Airolo und Tunnelarbeiten daselbst. Infanterie-Vertheidigungsanlagen und Aufstellung von Panzerthürmen am Gotthardpaß. Weiter-

3

Feuilleton.

Von der Wasserfluh.

(Eine Maifahrt.)

Da reihen sie sich aneinander zu harmonischer Kette die seltsamen abwechslungsreichen Formen unserer Schneeberge, die selbst dem in geographischen Dingen wenig geübten Auge ihre prägnanten, charakteristischen Umrisse in Erinnerung geben.

Links über dem Uetliberghotel erscheinen die Appenzelleralpen mit dem deutlich sichtbaren Säntis; rechts davon legen sich wenig deutlich erkennbar die Churfirsten und die Grauenhörner an. Der erste markante Punkt ist der schräggeschichtete Massivblock des Glärnisch, mit seinem weißen, von geübtem Auge leicht erkennbaren Brenelis Gärtli. Zwischen Glärnisch und dem folgenden Stützpunkt im Rundbild, dem Tödi, liegen die bekannten vielgipfligen Glarner und Graubündner Grenzalpen.

Der Tödi ist ebenfalls an seinen schiefen Bändern kenntlich und an seiner „Stock"-Form. Tödi und der nähere gute Anhaltspunkt, der nasenförmige, links jäh abfallende, rechts sanft geneigte Titlis, rahmen ein weiteres Stück Alpen ein. Da steht, der pyramidenförmige Bristenstock, der Uriroth-stock, und davor der niedrigere, von jedem Alpenschauer zuerst gesuchte Rigi. Er ist sehr leicht kenntlich an den schwärzlichen Tönen seiner Abhänge, an der Schichtung und dem von links nach rechts abfallenden Rücken. Sein Gegenüber, der Pilatus präsentirt sich in gleicher Höhe, er ist von Anblick ein wild zerrissener Bursch und ziemlich weit rechts vom Rigi zu suchen. Ueber dem Pilatus beginnt der westliche Theil der sichtbaren Alpen mit der Gruppe der Sustenhörner, der Dammastöcke und der Berneralpen. Diese weisen die zackigen Formen des Finsteraarhorns, der Schreck- und Wetterhörner dem Beschauer. Die bekannten Formen des „Dreigestirns" Eiger, Mönch und Jungfrau leuchten mit ihren Firnen, die als die scheinbar höchsten Punkte in unserem Panorama leicht zu finden sind. Rechts von dieser Kerngruppe erblickst du noch deutlich die Blümlisalp. Unterhalb der Berneralpen liegen die luzernischen und bernischen Voralpen: Die Schrattenfluh, die Schafmatt, der Brienzergrat, das Rothhorn, das Stockhorn und der Riesen, womit wir bei der unvermerkten Drehung nach Westen zu sehen kommen.

Hier gewinnen wir den Napf als Ruhepunkt von dem aus das Auge bis hinüber zu den vielen Jurakämmen, dem letzten Theil des Panoramas, gleitet. Vom noch weißfleckigen Pfaffenwang her scheinen sie zu kommen, die regelmäßigen Züge der Roggenfluh, des Belchen, der Hauensteine, des Wisenbergs und der Frohburg. Mit der breitrückigen Geißfluh, (966 m.) derem herwärtigem Theil, dem Rothholz, dem Stüßlinger Eugen und der dazwischenliegenden Schafmatt schließen wir unsern Rundgang durch die Lüfte und treten den Rückweg über die Egg, die Ramsfluh, das Hard und den höhern Grat der Wasserfluh bis zu unserm Standort auf der „Nase" an. — Es bliebe uns nur noch übrig dem freundlichen Leser von den hübschen Städten, Dörfern, Höfen und Burgen zu berichten, die da in dem Gelände zerstreut liegen. Davon wollen wir ihm nur noch nennen die 2 Saalhöfe gen Nord-Westen, über dem Grat des Berges hervorschauend, den Stockenmatthof bei Benken (am Oberhofener-Strichen); das Schloß Wartenfels ob Lostorf, dessen weiße Mauern über eine der Schafmattwiesen herüberschauen. —

Der Leser und Freund von Naturschönheit und mancher, der es werden will, mag an hellem Sommermorgen selbst dort oben die Richtigkeit des hier Angeführten prüfen. Vielleicht wird der eine sömmerliche, dünstige Athmosphäre über die Niederungen gebreitet finden, die ihn die Feinheiten in Contour und Farbe des Geländes vermissen lassen, der andere wird hellen, klaren Horizont antreffen, die Alpen jedoch in dichte Wolkenmassen geballt, ein dritter mag gegen Abend erst die Höhe gewinnen, er wird jedenfalls, nach einem hellen, warmen Tage ein entzückendes Bild genießen, wenn die letzten Sommersonnenstrahlen die Firne grüßen. So hat eben auch die Wasserfluh-Aussicht ihre ganz bestimmten periodischen Glanzpunkte. Im Allgemeinen aber bietet dieser Berg den Vortheil, daß von ihm aus an jedem hellen Tag die Fernsicht eine ganz bedeutende und nicht durch Wolkenschichten gestörte ist, wie's in den Voralpen so oft der Fall. Und sind wir hier auch nicht in Alpenluft, so erquickt der wenig anstrengende Marsch, der von Aarau bis zum Gipfel des Berges, bei gemüthlichem, nicht beschleunigtem Schritt bequem in 2 Stunden zurückgelegt wird, uns doch vortrefflich.

* * *

Wie sich nach der erhebendsten Feier der Mensch ohne Gewissensbisse zum sonntäglichen Mahle setzt, so darf man auf luftiger Höhe seine Bergration enthüllen und im Angesicht der Naturschönheiten sich daran erinnern, daß wir verbrauchte Kraft durch neuen Stoff ersetzen müssen. Das schmeckt da droben, wie dem Landmann sein Mahl schmeckt, der drunten den schweren, zähen, rothen Acker baut, oder dem steinigen Erdreich an den Halden des Jura die letzten Pflanzstellen abringt, in denen die mehlige Kartoffel, die üppige Ackerbohne gedeiht, oder der knorrige Rebstock mit der Ungunst der Zeiten ringt. Sie führen kein Schlaraffenleben, unsere aargauischen Landleute, namentlich nicht die Jurassier. Starke Knochen, sehnige Kniee, feste Rücken fordert der harte Boden und das wechselnde Terrain. Nichts ist da wahrzunehmen von der Ueppigkeit des Graswuchses, wie ihn fast ohne menschliche Mühe die fetten Alpritten des Luzerner Entlebuches und der Emmenthalerberge hervorbringen. Kurzschmaliges Berggras, durchspickt mit sammetnen Orchideen, Bocksbart und wilden Möhren, der rothen Esparsette und dem goldgelben Wundklee, meist trockener, guter aber nicht an strotzendem Blättermerke reicher Pflanzenwuchs bildet die Grasnarde der Jurahänge. In tausend Sprünge zerrissen ist der trockene Boden, aus dem das Ackergeräth stets neuen Steinreichthum heraus-

bau und vollständige Armirung der Werke Bühl und Bätzberg bei Andermatt. Vollendung der Straßen und Wege nach dem Bätzberg. Weiterbau an den Artillerie- und Infanteriewerken auf Furka. Es wurde ferner an den Terrainaufnahmen für Erstellung von Karten für den Kriegsdienst weitergearbeitet und verschiedene Versuche für Erprobung von Geschützen und Munition, sowie zur Ausarbeitung der Schußtafeln vorgenommen. Vom Kredite von drei Millionen Franken wurden Fr. 2,485,000 verausgabt, inklusive 300,000 Fr. für Anschaffung weiterer Armirungsobjekte.

Der Unterhalt und die Bewachung der fertigen Werke kostete 60,000 Fr.

— Der Bundesrath wird nächste Woche Beschluß über die Einführung der mitteleuropäischen Zeit fassen.

— Die Kommission des Ständerathes für die Staatsrechnung pro 1891 hat, da nicht vollzählig, noch keine Beschlüsse gefaßt. Sie wird in der ersten Woche der Bundesversammlung wieder zusammentreten. Sie hat bis jetzt von Postulaten abgesehen, aber vorläufig Wünsche und Bemerkungen zu Handen des Bundesrathes in Aussicht genommen.

— *Der Verwaltungsrath der Eidgenössischen Bank hat in seinen Sitzungen vom Montag, Dienstag und Mittwoch den Bericht der Untersuchungskommission über die Lage der Bank entgegengenommen und den gestellten Anträgen ohne wesentliche Aenderungen beigestimmt.

An neuen Abschreibungen wurde, mit Inbegriff einer Reservestellung von 1 Million Franken für das Engagement mit der Spinnerei Felsenau vorgesehen Fr. 5,111,104. 80

Da die vom alten Verwaltungsrathe aufgestellte Gewinn- und Verlustrechnung bereits einen Passivsaldo von „ 1,646,310. 75

aufweist, so beträgt die voraussichtliche Einbuße am Aktienkapital der Bank Fr. 6,757,415. 55

Vom ursprünglichen Gesellschaftskapital von 30,000,000 Franken sind demnach noch circa Fr. 23,242,000. — nach dieser Berechnung vorhanden.

Für den der Bank durch die Manipulationen des Direktor Schenk in St. Gallen erwachsenden Schaden sind in der vorgenannten Aufstellung Fr. 2,600,000. — vorgesehen; da aber die Untersuchung in St. Gallen noch nicht völlig abgeschlossen ist, so hat sich der Verwaltungsrath eine weitere Prüfung des Untersuchungsberichtes innert 14 Tagen vorbehalten.

— Der schweizer. Verein für freies Christenthum versammelt sich am 13. und 14. Juni in St. Gallen. Die Predigt hält Herr Pfr. Grubenmann in Chur. U. a. hält Herr Prof. Dr. P. W. Schmidt aus Basel einen Vortrag über: „Die innere Einheit in der protestantischen Kirche".

— Eine Beilage der schweizerischen Milchzeitung stellt die Entwicklung und den Verlauf des Käshandels resp. die Preise seit dem Jahre 1851 bis heute dar. Danach galt Emmenthaler Käs 1851 52 Rp. pro Pfund, 1852 48 Rp., stieg bis zum Jahre 1860 successive bis auf 70 Rp., fiel in den Jahren 1861 und 1862 auf 57 und 56 Rp., um dann mit einigen Schwankungen im Jahre 1873 den Höhepunkt, 93 Rp. pro Pfd., zu erreichen, 1874 stand der Preis auf 75, 1875—77 auf 91 Rp. Im Jahre 1885 galt Primawaare 71, Ausschuß 47, 1890 Auslese 84 und fehlerhafte Waare 77 Rp. und letztes Jahr stand guter Emmenthaler Käs auf 79, fehlerhafter auf 50 Rp. pro Pfd.

Kantonales.

Aargau.

— *Aarau. Hier tagte am 23. Mai die Hauptversammlung des schweizerischen Gemeinnützigen Vereins. Die Haushaltungsschule in Buchs, die Dienstbotenschule in Lenzburg gedeihen; eine dritte vom Verein in's Leben gerufene Anstalt, die Haushaltungsschule in Boniswyl ist mit 12 Zöglingen eröffnet worden und es wurde derselben 800 Fr. zugewiesen. Der Verein gedenkt sich an der bevorstehenden Revision der schweiz. Zivilgesetzgebung in der Weise zu betheiligen, als er den Behörden folgende Themata zur Untersuchung vorlegen will:

1. Schutz der Minderjährigen, 2. die Ehegesetzgebung und das Familienrecht, 3. das Erbrecht.

— Aarau. Letzten Montag fand hier die Kollaudation des für die neue Kirche in Amrisweil von der Firma Rüetschi gegossenen Geläutes statt.

— Aarau. In der Infanterie-Kaserne sind im Erdgeschoß Wasch-, Bad- und Douche-Einrichtungen für die Mannschaft und die Offiziere erstellt worden.

— Aarau. An der Auffahrt fand in Aarau eine 18 Mann starke Chargirten-Versammlung des aarg. Polizeikorps statt, welche sich mit Statutenrevision beschäftigte.

— Trotz der hohen Temperatur (22 Grad Cels. im Schatten) machten gestern zahlreiche Schaaren ihre Spaziergänge; die Einen pilgerten früh Morgens schon nach „altgewohnter Väterssitte" nach der Gisliflub; Viele besuchten Nachmittags die Brandstätte in Staufen, wohin auch ich mich wandte.

Eine große Menge besah den Brandplatz; aus den Trümmern und stehengebliebenen Häusertheilen brennt und qualmt es jetzt noch. Die Trauer der herumstehenden Bewohner der abgebrannten Häuser machte einen tiefen Eindruck auf die Besucher.

Weiter zog ich gegen Lenzburg; der daherbrausende 5 Uhr-Zug der Seethal-Bahn führte 2 Maschinen und 10 Personenwagen mit zahlreichen Reisenden.

Auch Lenzburg barg viele Fremde, die theils am aargauischen Bibel- und Missionsfest auf Staufberg theilnahmen, theils dem Schloß Lenzburg einen Besuch abstatteten.

Der Bau der katholischen Kirche mit angebautem Pfarrhaus in Lenzburg rückt vorwärts und scheint recht zierlich zu werden. —

— Tod auf der Gysulafluh. Gestern Nachmittag erstieg J. Zimmermann, Besenmacher von Oberflachs den höhsten Punkt der Gysula, wo den etwa 70 Jahre alten Mann der Tod ereilte.

— Ruppertswyl feierte an der Auffahrt ein Jugendfest, das bestens verlief und auch von auswärts viele Theilnehmer hatte. Das Dorf war schön beflaggt. —

— Hellikon. Am Montag Nachmittag brannte hier ein Wohnhaus und eine Scheune mit Stallung nieder. Die Fahrhabe konnte größtentheils gerettet werden und war unversichert. Das Feuer entstand infolge eines Kaminfehlers.

— Möhlin. Am Samstag hat hier der II. Theil des Futterbaukurses angefangen. Die Anlage von Kunstwiesen, Düngung der Wiesen kamen zur Darlegung und es wurde eine kleinere Güterssammlung angelegt.

— Rheinfelden. Am Dienstag wurde ein hier angestellter junger Mann, Herr A. Gysi von Buchs bei Aarau, von einem eigenartigen Unfall betroffen. Die Marktgasse passirend, sank derselbe plötzlich zu Boden und schlug den Kopf derart auf dem Trottoirrande auf, daß dem Vernehmen nach ein Schädelbruch erfolgte, infolge dessen der Verletzte sich in ärztlicher Behandlung befindet.

— In Wallbach feierte letzten Sonntag unter großer Betheiligung das 50jährige Jubiläum Hr. Lehrer Wunderlin.

— Uerkheim. In Verbindung mit der Korrektion der Uerke gedenkt man hier einen Drainagekurs (Entwässerung) zu veranstalten.

— Zeiningen. Die Milchgesellschaft wandelte sich in eine 50 Mitglieder zählende „Käsereigenossenschaft Zeiningen" um und hat eine Gebäulichkeit für ein Milchlokal erworben.

Solothurn.

— (Corr.) Montag den 30. ds. findet in Olten der zweite Theil des Futterbaukurses statt. Der Kursleiter Herr Dr. Stebler wird am Vormittag Vortrag halten über die wichtigsten Wiesengräser und Kleearten und zwar an Hand von Material, das er selbst mitbringen wird. Die Kurstheilnehmer sind ersucht, ebenfalls größere Büschel von Gras oder Klee mitzubringen, über welche sie Auskunft wünschen.

Nachmittags werden amerikanische Handrechen und Heuwender bei Herrn Richard Büttiker in Olten-Hammer vorgewiesen und probirt. Mehrere Fabriken haben ihre Betheiligung zugesagt. Zum Schluß wird eine kleine Exkursion über die nächstliegenden Wiesen gemacht.

Zur Theilnahme werden nicht nur die bisherigen Kurstheilnehmer eingeladen, sondern auch andere Landwirthe und Private, welche sich für die Sache interessiren.

Sammlung Vormittags 8 Uhr im Restaurant Olten-Hammer.

— In Oensingen brannte am 24. Mai gegen Abend ein Häuschen mit Scheune nieder. Mobiliar und das Vieh konnte gerettet werden; ersteres ist nur zum Theil unversichert. Böswillige Brandstiftung ist ziemlich sicher anzunehmen.

— In Niederbipp ist in der Nacht vom Sonntag auf den Montag ein Haus sammt Scheune niedergebrannt. Drei Kühe, zwei Stiere und zwei Rinder, sowie zwei Schafe blieben in den Flammen. Die Habe war nicht versichert. Man vermuthet Brandstiftung.

— Der Kantonsrath wählte zum Präsidenten Adrian von Arx, zu Vicepräsidenten Dr. Affolter und Redaktor P. Dietschi. Die verschiedenen Kommissionen wurden neu bestellt, worauf sich der Rath bis zur ordentlichen Frühlingsversammlung vertagte.

Zürich.

— Direktor Manz von der verkrachten Kreditbank Winterthur muß auf großem Fuße gelebt haben. Er besaß in Triest eine Villa, welche jetzt zum Verkaufe ausgeschrieben ist. Man könnte die Villa als Erholungsstation für die geprellten Gläubiger benutzen. Bei diesem Anlasse sei bemerkt, daß die Nachrichten, als ob die Gläubiger der Kreditbank bis zu 50 Prozent erhalten, vollständig aus der Luft gegriffen sind. Es mögen gegen 35 Prozent herauskommen.

— Die Fischerei im Pfäffikersee ist um 800 Fr. an drei Fischer verpachtet worden.

— Im Auftrage der Delegirten der Künstlergesellschaft, der Antiquarischen Gesellschaft, des Vereins für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler und des Ingenieur- und Architektenvereins richteten die HH. Prof. Blumschli und Landesmuseumsdirektor H. Angst an den Stadtrath von Zürich eine Eingabe, zu Gunsten der Erhaltung und Restauration des Rathhauses. Das restaurirte Gebäude würde als Ausstellungslokal, Abstimmungslokal, als Raum für Spezialmärkte u. s. w. dienen und der Umbau etwa 150,000 Fr. kosten.

Bern.

— Der Große Rath bewilligte für die Aare-Korrektion Thun-Uetigen 80,000 Franken, setzte als Tag der Volksabstimmung über die Verfassungsrevision den 9. Oktober fest und nahm ein Dekret über die Einführung des Bundesgesetzes betreffend zivilrechtliche Verhältnisse an.

— Das von einem Uebungsmarsche in den Jura nach Bern zurückkehrende Rekruten-Bataillon ist am 24. ds. von Münster kommend durch den dasselbe begleitenden Divisionär Oberst Müller durch das Taubenloch geführt worden. Die Schönheiten der Schlucht haben den jungen Kriegern allgemein gefallen.

— In Bern starb im Alter von 64 Jahren Herr Dr. Gustav König, Professor der Rechtswissenschaften an der Universität.

Luzern.

— In Großdietwyl ist ein großes Käsereigebäude abgebrannt.

— Der Große Rath stellte den Grundsatz fest, daß im Armenwesen das Vermögen in der Heimatgemeinde als Erwerb an die Bürgergemeinde des Wohnortes versteuert werden müsse. Er stellte das Existenzminimum für einzelne Personen im Erwerb auf 500 Fr., mit Familie auf 800 Fr. fest. Dasselbe ist steuerfrei und wird abgezogen bis auf 1000 Fr. Erwerb. Wenn dieser höher ist, tritt volle Besteuerung ein. Vom Vermögen sind 1000 Fr. für Privatpersonen, 2000 Fr. für Familien steuerfrei.

Schwyz.

— Der Fährmann Hegler, welcher die unglücklichen Mädchen über den See ruderte, ist flüchtig. Es bestätigt sich, daß das Schiff leck war.

Nidwalden.

— Die übliche Landeswallfahrt nach Einsiedeln, deren Ursprung in's Jahr 1540 zurückzieht, wo die Bewohner wegen Mißwachs aller Art eine Bittfahrt nach der Gnadenstätte in Einsiedeln anordneten, fand den 18. und 19. d. statt. Mehr denn 1000 Personen nahmen an der Wallfahrt theil.

Zug.

— Der radikale Fürsprech Moos wurde vom Kantonsrath in die Verfassungskommission gewählt.

Baselstadt.

— Auf Antrag des Erziehungsdepartements wird, einem Vorschlag der Kunstkommission entsprechend, beschlossen, für Erleichterung des Ankaufs der Marmorgruppe Adam und Eva von Ferd. Schlöth einen Posten von 5000 Fr. in das nächstjährige Budget aufzunehmen und ein Subventionsbegehren an den Bundesrath zu richten.

Baselland.

— In Bubendorf stahlen drei Handwerksburschen ein kupfernes Kessi und zerschlugen dasselbe, um es als Kupfer zu verkaufen. Dieselben sind in Haft gebracht.

— In Neu-Allschwyl stachen in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai 4 Italiener einen Mann derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die Thäter sind flüchtig.

St. Gallen.

— Der Beschluß des Großen Rathes, nach welchem die Regierung sich bei der Erwerbung des amerikanischen Patentes auf die Saurer'sche Dampfstickmaschine in der Weise betheiligen kann, daß sie Garantie für die Deckung der auf 600,000 Fr. normirten Ankaufssumme bietet, ist so aufzufassen, daß diese Garantie an die Bedingung geknüpft ist, daß von Seiten der Interessentenkreise, sowie des Bundes und der mitinteressirten Kantone entsprechende Mithülfe geleistet werde. Der eigentliche Zahler muß der Industriefonds des Stickereiverbandes sein.

— Goßau. Die Leichen der auf dem Obersee verunglückten Töchter sind hier angekommen. Ueberall herrscht tiefe Trauer und die Theilnahme mit den beiden so schwer betroffenen Familien Staub und Geser ist allgemein.

Tessin.

— Die Journalisten, die zu den Verhandlungen des Verfassungsrathes in Bellinzona zusammengekommen, haben die Gründung eines Vereins der Tessiner Presse

---

schlägt. Im Schweiße seines Angesichtes soll hier der Mensch sein Brod essen, und die vielen Steinsammlungen an den Rändern der Bergäcker, an welchen wir im Verlaufe der Fahrt noch vorbei kommen, erklären uns zur Genüge, warum das Alphornblasen im Jura, das Steinstoßen und Kuggufen, das Hornussen und Hosenlupfen nicht nationale eingeborne Künste sind. Gewiß, wenn die Sennensünglinge der Voralpen ihren Kräfteüberschuß hier am zähen, trockenen, steinigen Kalkboden müßten austoben lassen, die vielgerühmte schweizerische Nationalturnerei wäre überhaupt nicht erfunden worden, oder würde im Tragen von Lasten, im Zerschlagen der derben Ackerschollen, im Steineauflesen und andern, zwar sehr nützlichen aber nicht immer ästhetischen körperlichen Anstrengungen gipfeln müssen. Darum ist er auch hart und knorrig geworden der Juradewohner, zäh wie das Holz, das an den Kalkhängen wächst, scharfkantig in den Zügen, wie der scharfsplitternde Stein, und fest im Sinn, wie der Boden, auf dem er lebt.

beschlossen. Bertoni, Redaktor der „Riforma“, arbeitet einen Statutenentwurf aus.

— Als Kandidat für den freien Sitz im Bundesgericht ist der tessinische Staatsrath Dr. Colombi in Aussicht genommen.

Waadt.

— In Renens wurde am Dienstag Morgen der Zugführer Bovet vom eben abgehenden Zug überfahren. Dem Unglücklichen mußten im Spital beide Beine amputirt werden.

Ausland.

Deutschland.

— Der Kapitän Spelterini unternahm von Mülhausen aus mit 4 Herren eine Ballonfahrt. Sie landeten unbeschadet am Hohentwiel.

— Der deutsche Kaiser wäre von neuem beinahe „verunglückt“. Seine Wagenpferde wurden auf einem Spaziergang scheu, der Wagen wurde zertrümmert. Der Kaiser blieb unverletzt.

— Die deutsche Regierung hat beschlossen, jedem in Elsaß-Lothringen wohnenden Deutschen oder Franzosen, der sich bei den Festen in Nancy kompromittirt, den Aufenthalt in Deutschland zu verbieten. — Die Ahlwardt'sche Brochüre über „Judenflinten“ ist in allen Buchhandlungen Berlins konfiszirt worden. — Der Zar wird am 1. Juni in Berlin eintreffen.

— In Mainz findet vom 18.—26. Juni das elfte deutsche Bundesschießen statt.

Italien.

— Das neue Ministerium hat in der Budgetkommission den Antrag eingebracht, die in die ordentlichen Ausgaben eingestellten 30 Millionen für Eisenbahnbauten zu streichen und dagegen diesen Betrag durch Ausgabe vierprozentiger Schatzscheine zu decken.

Dänemark.

— Kopenhagen ist im Festschmuck: zur goldenen Hochzeit des Königspaares sind erschienen als Gäste: der Zar mit Familie, der Prinz von Wales, der Vertreter des deutschen Kaisers, Erzherzog Friedrich von Oesterreich und sonst zahllose Fremde.

Verschiedenes.

Der General der Heilsarmee, Mr. Booth, hat seine Vorbereitungen für einen neuen „Feldzug“ auf dem Kontinent beendet. In zehn Tagen wird er denselben in Zürich eröffnen und sich nach Abhaltung einiger Versammlungen von dort nach Berlin und dann nach Hamburg weiter begeben. Wie es heißt, hat die Heilsarmee in letzter Zeit bemerkliche Fortschritte in Deutschland gemacht. Der General wird daher eine volle Woche in Berlin und Hamburg verweilen und vielleicht noch einige andere deutsche Städte aufsuchen. Von Deutschland beabsichtigt er nach Dänemark, Norwegen und Schweden zu reisen. Er braucht, wie er seinen Gläubigen mittheilt, neuerdings eine runde Summe Geld „zu seinen Vergnügungstouren und Reisen.“ O sancta simplicitas der zahlenden frommen Leute!

Neueres und Telegramme.

Berlin, 25. Mai. Der vom Bundesrathe beschlossene Gesetzesentwurf betr. einheitliche Zeitbestimmung setzt fest, daß die gesetzliche Zeit in Deutschland die mitteleuropäische Zeit sein solle (Zeit des 15. Längengrades östl. v. Greenwich). Sie würde auch für das bürgerliche Leben gelten.

Berlin, 26. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr starb an einem Schlagfluß der Oberbürgermeister von Berlin, von Forckenbeck. Er wurde geboren 1821 in Münster.

Augsburg, 25. Mai. Von hier verlautet offiziös, daß das bayrische Staatsministerium einen umfassenden Bericht über die Wemdinger Teufelaustreibung eingefordert habe, behufs staatlichen Einschreitens.

Karlsruhe, 25. Mai. Die badische Kammer stellte die Steuer-Ansätze fest: die Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer auf 15‰, die Kapitalrentensteuer auf 10‰ und die Einkommensteuer auf 2%. Die Staatsausgaben betrugen 126 Millionen, die Einnahmen 111 Millionen.

Paris, 25. Mai. Die Dahoméer bedrohen Groß-Popo. Verstärkungstruppen haben kürzlich Kotonu verlassen, um die Vertheidigung der Stadt zu übernehmen.

Paris, 26. Mai. Die französisch-spanischen Handelsvertragsunterhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Marseille, 24. Mai. Der englische Gesandte hatte zwei Konferenzen mit dem Sultan von Marocco, welcher zwei Kommissare ernannte zur Berathung der Frage wegen Abschlusses eines Handelsvertrages und Einsetzung eines Komites der Kaufleute von Fez.

Rom, 25. Mai. Cavallotti kündigte in der Kammer eine Interpellation an über die gegenwärtige Stellung Italiens in der Trippelallianz. Sparen im Innern und Festhalten an einem mit so kolossalen Militärlasten verbundenen Bündniß schließen eben einander aus.

Rom, 25. Mai. Das neue Ministerium hat in der Kammer und im Senat eine sehr schlechte Aufnahme gefunden. Die Rechte und die äußerste Linke haben eine feindliche Haltung gegen jenes angenommen; so daß der Ausgang der Debatte entweder Auflösung der Kammer, oder Wiederberufung des letzten und Auflösung dieses Kabinets sein dürfte. In der Kammer herrschte großer Lärm.

Monte Carlo, 25. Mai. Im Leskabinet der Spielbank erschoß sich ein Deutschamerikaner Namens Wellbreg wegen eines Spielverlustes von 800,000 Fr. Der Leichnam wurde Nachts verscharrt, um die Angelegenheit zu vertuschen.

Brüssel, 24. Mai. Der liberale Kandidat für die Kammerwahlen, General Brialmont, sei für Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Der König löste die Kammern auf und ordnete die Neuwahlen auf den 14. Juni an.

London, 25. Mai. Der argentinische Kongreß ist eröffnet worden. Der Präsident konstatirte eine Besserung in den Staatsfinanzen, die Einnahmen würden doppelt so hoch als im Vorjahre.

London, 24. Mai. Die Besatzung des vor einigen Tagen auf offenem Meere untergegangenen brasilianischen Kriegsschiffes „Solimoes“ bestand aus 130 Personen, von denen 5 in einer Schaluppe gerettet worden sind. — Es heißt, daß der brasilianische Dampfer „Bahia“ mit Truppen an Bord ebenfalls verloren, ferner daß der englische Handelsdampfer „Dolores“ in der Nähe von Castillos vollständig zu Grunde gegangen ist.

London, 24. Mai. Im Unterhause erklärte der parlamentarische Sekretär des Kolonialamtes, Baron Worms, daß die Unterhandlungen wegen Herstellung einer telegraphischen Verbindung mit den Seychellen und Mauritius nahezu abgeschlossen seien.

London, 25. Mai. Bei einem zwischen Milizsoldaten und Artilleristen in Londonderry stattgefundenen Schlägerei nahmen 300 Mann theil, wobei es mehrere Verwundete gab.

— Das Unterhaus verwarf mit 268 gegen 209 Stimmen die Motion Cameron, womit die Trennung von Kirche und Staat in Schottland verlangt wird. Es nahm mit 399 gegen 247 Stimmen die irische Lokalverwaltungsbill an.

London, 26. Mai. Aus Louisville in Kentucky wird gemeldet, daß ein neuerlassenes Gesetz vorschreibt, jeder Passagierzug müsse einen besondern Wagen für die Neger mitführen, welcher Erlaß ungeheure Aufregung in der schwarzen Bevölkerung erzeugt habe.

Madrid. Ruiz Zorilla richtet an die spanischen Republikaner ein Manifest über die einzunehmende Haltung behufs Herstellung der Republik, wozu er den Augenblick für gekommen erachtet.

New-York, 25. Mai. Aus Venezuela wird gemeldet, daß die Aufständischen geschlagen worden sind mit einem Verlust von 100 Todten und 400 Verwundeten.

Newyork, 25. Mai. Ein Indianerstamm ist in vollem Aufstande begriffen. Es wird berichtet, 8000 Krieger hätten den Kriegspfad beschritten. Die Regierung entsandte Truppenverstärkungen zur Niederwerfung des Aufstandes.

New-York, 25. Mai. Man schätzt die Zahl der obdachlosen Personen in den Niederungen der Flüsse St. Francis und White im Staate Arkansas auf etwa 10,000; 32 Personen sollen ertrunken sein.

Newyork, 25. Mai. In Arkansas stießen zwischen 2 Stationen ein Güter- und Personenzug mit solcher Wucht zusammen, daß sämmtliche Waggons des Personenzuges aus den Schienen flogen und umstürzten. Sechs Personen, darunter 3 Frauen, wurden auf der Stelle getödtet und 18 Passagiere schwer verletzt. Wie es heißt, ist das Unglück durch die Nachlässigkeit der Beamten des Personenzuges herbeigeführt worden.

Washington, 24. Mai. Die Gegner Harrisons in der republikanischen Partei haben beschlossen, in dem in Minneapolis zusammentretenden Nationalkonvent Blaine als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Seine Kandidatur ist wahrscheinlich gesichert. Für Vizepräsident ist Mac Kinley vorgesehen.

Neuestes.

Klingnau, 26. Mai. Hier fand heute bei prächtigem Wetter die Feier zu Ehren des Herrn Vögele statt. —

Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer.

Redaktion: J. J. Spühler.

St Galler & Englische Vorhangstoffe
am Stück & abgepasst, sowie **Garnituren**
empfiehlt 2367 **Erny-Fassler.**

Kartoffeln
beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Sommer-Handschuhe.
Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.
Erny-Faßler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine 2c., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Centigrade	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regen in cl. Prozent	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+ 25,1	728,2	763,4	SE_0	45	hell
26.	Abends 9 „	+ 17,1	727,9	763,1	SE_1	91	„
27.	Morg. 7 „	+ 15,1	729,5	764,7	SE_1	56	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,1 °C. Maximum + 26,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Gruppen-Pflanzen
in allen Sorten zu den billigsten Preisen.
Friedhof-Pflanzen
zum Einfassen der Gräber per 100 nur **3 Fr.** v. **Lobelia, Piretrum** und **Mimulus.** 2429
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner z. Blumengarten.
Telephon.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann Aarau.

Ich empfehle
Ia. Sennenbutter
sowie
gesottene Butter
zu ermäßigten Preisen 2404
Hermann Schießer.

Eingaben für die
Fleisch- und Brodlieferung
pro 2tes Halbjahr 1892 in die **kantonale Krankenanstalt** in **Aarau** sind bis **30. Mai** der Unterzeichneten einzureichen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.
Die Anstaltsverwaltung.

Pacht- event. Heu- und Emdgrassteigerung.
Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 28. Mai,** Abends von 8 Uhr an im „Bären“ in Biberstein an öffentliche Pachtsteigerung:
Ca. 1 Jucharte Wiesland im Obernberg.
„ 4 „ „ **im Ghäld.**
„ 3 „ „ **im Hintenoben.**
Eventuell wird blos der diesjährige **Heu- und Emdgrasertrag** verkauft. 2436
Liebhaber werden freundlichst eingeladen.
Dr. J. Rüheli'sche Erbschaft Schmuziger-Kern

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Freitag den 3. Juni 1892.

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.
Nächsten **Montag den 30. Mai 1892** von Abends 7 Uhr an läßt Herr **H. Hunziker-Fleiner in Aarau,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilh. Rieser,** Metzgermeister am Zollrain dahier das
Heu-, Emd- & Herbstgras
ab **ca. 15 Jucharten der sog. „Tellimatten“** öffentlich versteigern.
Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein
Aarau, den 25. Mai 1892. 2466
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu verkaufen oder vermiethen.
Ein gut gebautes
Wohnhaus

mit 7 Zimmern, schönem Garten mit oder ohne Land, an schönster Lage, einer gewerbreichen Gemeinde, mit Eisenbahn-Station, würde sich für jedes Gewerbe eignen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 2470

„Hühneraugen“
entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H. 250 Q.) [568]

Leichen-Anzeige.

Nro. 43.

Donnerstag den 26. Mai starb: **Friedrich Buser,** Kaufmann, von Aarau. Alter: 70 Jahr, 1 Monat und 19 Tag.
Beerdigung: Samstag den 28. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vord. Vorstadt Nr. 890.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute 8 Uhr Abends Gesammtübung.

Freier Schießverein Aarau.

Sonntag den 29. Mai,
Schießübung
von 1 Uhr an im Schachen für Alle die am Sektionswettschießen theilnehmen wollen.

Der Vorstand.

Der Vorstand des aarg. Kunstvereins schlägt seinen Mitgliedern für den Besuch der **zweiten nationalen Kunst-Ausstellung** in Bern (Salon) eine gemeinsame Fahrt am nächsten **Sonntag den 29. Mai** vor. Wer geneigt ist, sich anzuschließen, wird ersucht den Zug zu benutzen, der Morgens 7. 51 von Aarau abgeht.

Anzeige.

Wegen Todesfall wird die Kleidersteigerung in Nr. 891 vordere Vorstadt Aarau aufgehoben.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Kirchensteuer für das Jahr 1892 sich noch im Rückstande befinden, werden ersucht, dieselbe Mittwoch den 25. oder Freitag den 27. Mai nächsthin Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 24. Mai 1892.

Der Gemeinderath.

Liebesgaben für Gränichen.

Von O. G. in Zürich eine Kiste Kleider.
Weitere Gaben nimmt zu Handen der Culturgesellschaft entgegen

Die Expedition.

I. Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Zu verkaufen.
Auf **Walthersburg** schöne, im Freien gezogene 2469
Gemüsesetzlinge.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Gesucht.
Ein tüchtiger, solider
Schneider
findet dauernde Beschäftigung bei 2426 **Schneeberger-Salvi.**

Gesucht.
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Beaufsichtigung von zwei Kindern den Tag über. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 2485

Zu verkaufen.
Eine
Musikdose,
12 Stück spielend, in der Waffenhandlung Brast. 2484

Zu verkaufen.
Ein Pferd sammt Chaise,
billig, zu erfragen bei 2482
Rob. Frey-Rohner, Bäcker.

Zu vermiethen.
Der **zweite Stock in 914** mit Zubehör. 2467
Am gleichen Ort ein kleines **Logis** mit 2 Zimmern und Zubehör.

Verloren.
Am Auffahrtstage eine **silberne Damen-Uhr,** gezeichnet Charlotte Meyer. Gefl. abzugeben Nro. 647 Bahnhofstraße. 2478

Aarau, 26. Mai 1892.

S. S.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Onkel

Daniel Keller, Färber,

in seinem 59ten Lebensjahre zum ewigen Leben abzuberufen.
Wir empfehlen den theuren Verstorbenen einem freundlichen Andenken und uns der stillen Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Vormittags 11½ Uhr.

NB. Kondolenzbesuche und Blumenspenden bitten wir gütigst zu unterlassen.

Leidabnahme: Halde Nro. 273.

Aarau, 26. Mai 1892.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser unvergeßlicher Onkel und Großonkel

Fr. Buser, Kaufmann

heute Mittag im 71. Altersjahre sanft zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Im Namen der trauernden Verwandten:
A. Ackermann.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 28. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Hinscheide und beim Grabgeleite unseres unvergeßlichen Herrn

Friedrich Ginsberg,
alt Pat.-Kommandant von Aarau,

und besonders den Herren vom „Fritzenverein" danken herzlichst

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Schützengesellschaft Aarau.

Obligatorische Schießübung

Sonntag den 29. Mai, Vormittags von 6½ Uhr bis 10 Uhr, im Schachen, neuer Schießplatz.

Schießpflichtige Militärs, Jahrgänge 1860—1871 haben ihre Dienst- und Schießbüchlein mitzubringen. Alte und neue Munition auf dem Platze.
Zahlreiche Betheiligung, auch mit Rücksicht auf das bevorstehende kantonale Sektionswettschießen, erwartet

Der Vorstand.

Kant. Muster- & Modell-Sammlung.

Das Bureau und die Sammlungen bleiben wegen Umzug in die
Fehr'sche Villa
bis auf Weiteres geschlossen.

Die Direktion.

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein

Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 13. Kurses **am 5. Juli nächsthin.** Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin der Anstalt Frl. **E. Moser,** welche auch gerne nähere Auskunft ertheilt und Prospekte abgibt. 2473

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

In der Wirthschaft Linzenhof werden täglich
guter Kaffee und Strübli
servirt. Es empfiehlt sich bestens **Fr. Nyniker.**

Siphons,
Limonaden & Selterwasser
von
Dr. Sieben in Zürich,
anerkannt als das **vorzüglichste Fabrikat** empfehle zu Detail- und Engros-Preisen. 2476

Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Soeben angelangt!!

Ein große Parthie farbige und schwarze
Tricot-Taillen
zu Spottpreisen. Ferner

Strauinpantoffeln (Frauen)	von Fr. 1. 80 an.
Lederpantoffeln, stark (Frauen)	„ „ 4. — „
Halbschuhe, solid (Frauen)	„ „ 5. 50 „
Frauenschuhe, hoch mit Absatz	„ „ 6. 50 „
Frauenbottinen	„ „ 7. — „
Mannsschuhe, sehr stark	„ „ 7. — „
Mannsbottinen	„ „ 10. — „
Töchtern-, Knaben- und **Kinderschuhe** billigst.	
Arbeiterhosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert	von Fr. 3. 70 an.
Arbeiterhemden, solid, farbig	„ „ 2. — „
Arbeiterblousen	„ „ 2. 40 „
Socken	„ „ —. 40 „

Sowie **Filz-** und **Strohhüte, Kappen, Regenschirme** 2c. **Halbleine, Guttuch, Eberhaut, Zwirn, Manchester, Englischleder, Frauenzimmer-Stoffe, Cretonne, Cotonne, Indienne, Kölsch, Hemden-Cotonne, Baumwolltuch** wie gewohnt zu billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens 2434

J. Schneeberger-Salvi,
zur italienischen Waarenhalle.

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Volksbank in Reinach.

Gelder auf Obligationen zu 3¾ % 2 Jahre fest und nachheriger sechsmonatlicher Kündigung werden von uns jederzeit entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Aarau, Samstag 28. Mai 1892. № 125. 40ster Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. F. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Papst und die französische Republik.

Der Pariser „New-York Herald" bringt eine höchst interessante Mittheilung über die „Gründe, welche Papst Leo XIII. bewogen, sich der französischen Republik zuzuwenden". Der Artikel wurde dem amerikanischen Blatte von einer „Persönlichkeit geliefert, welche an dem jüngst stattgehabten Kongreß der französischen Katholiken und an den Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle einen regen Antheil genommen hatte." Das Schriftstück fängt wie folgt an:

Nach der Erneuerung der Tripelallianz erfuhr man aus den Enthüllungen über die Klauseln derselben, daß nicht nur Deutschland, sondern auch das katholische Oesterreich die Besitznahme Roms durch die italienische Regierung anerkannt hatte und daß beide vereint Italien den Besitz des Kirchenstaates gewährleisteten: es war die diplomatische Besiegelung des Prinzips: Roma intangibile. Nun konnte der Papst sich keiner Illusion mehr hingeben. Er hatte gedacht, daß seine Einwirkung auf die deutschen Katholiken bei den Reichstagswahlen ihm den Beistand des deutschen Kaisers eintragen würde, und darin sah er sich nun herb enttäuscht. Wenn Kaiser Wilhelm ihn im Stiche ließ, so glaubte der heil. Vater wenigstens auf die Hilfe und Unterstützung des Kaisers von Oesterreich zählen zu dürfen. Und nun mußte Seine Heiligkeit zu der Einsicht gelangen, daß die Weigerung Franz Joseph's, dem König von Italien in Rom seinen Besuch zu erwidern, ein platonisches Zeichen der Ehrfurcht sei, welche das Unglück gebietet. In der Erkenntniß, daß er von den Monarchen nichts mehr zu erwarten habe, wandte sich Leo XIII. dem republikanischen Frankreich zu. Er gedachte der bedeutenden Summen, welche dieses Land zum Petrespfennig liefert, der Hingebung, welche die Päpste jederzeit bei den französischen Katholiken gefunden hatten, zugleich aber auch des erbitterten Krieges, den Geistlichkeit und Katholiken gegen die Republik führten. Der Papst machte bei sich selbst aus, daß, wenn er seine geistlichen Unterthanen der Regierung der Republik zuführe, diese kaum umhin könnte, dem freiwilligen Gefangenen im Vatikan ihren Beistand zur allfälligen Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft zuzusagen. Der Toast des Kardinals Lavigerie war der erste Schritt zur Durchführung dieses Planes und die erste Kundgebung des päpstlichen Willens. Die letzten waren der Brief vom 3. Mai an die französischen Kardinäle und das Telegramm vom 11. Mai an den katholischen Kongreß von Paris.

Schon am 10. Mai, dem Tage der Eröffnung, hatte der Vorstand, wie es Sitte ist, telegraphisch um den päpstlichen Segen gebeten. Am 11. war der Segen noch nicht da und die Mitglieder des Kongresses wunderten sich darüber. Am 12. brachten zwei Pariser Abendblätter, „Temps" und „Liberté", ein Telegramm aus Rom, welches den Inhalt der Antwort des Staatssekretärs Rampolla näher bezeichnete und ihren Abgang meldete. Danach hatte Leo XIII. an seinen Segen die Bedingung geknüpft, daß der Kongreß sich der Republik unterwerfen sollte.

Der Vorstand, darüber zur Rede gestellt, wollte zuerst keine Auskunft ertheilen, weil er die Absicht gehabt hatte, das Telegramm zu unterdrücken. Dasselbe war schon am 11. in Paris eingetroffen und von dem Senator Chesnelong dem Kardinal-Erzbischof von Paris und dem Vizepräsidenten der Union de la France chrétienne mitgetheilt worden. In einer vertraulichen Unterredung wurden diese Führer darüber einig, ihre Aemter als Präsidenten und Vizepräsidenten der Union de la France chrétienne niederzulegen und zum Schlusse des Kongresses die übliche Ergebenheits-Adresse an den Papst nicht abzusenden. Letzteres sollte die Folge der Bedingung sein, an welche der Papst seinen Segen geknüpft hatte. Die Veröffentlichung der Depesche durch die beiden Blätter vereitelte die Ausführung dieses Vorhabens. Das vatikanische Dokument mußte mitgetheilt werden und erregte, wie bekannt, gewaltiges Aufsehen unter den versammelten Katholiken. Wie die Einzelnen sich zu dem Befehle des Papstes verhalten, wird sich allmählich herausstellen: daß der Graf de Mun, einer der einflußreichsten Führer der katholischen Partei, der Sonntag den 22. Mai auf dem Kongresse der katholischen Jugend in Grenoble den Gehorsam gegen den Papst unbedingt empfahl, und ein anderer Royalist, der sich im Südosten eines großen Ansehens erfreut, der ehemalige Stabträger Descottes aus Chambery, den Anschluß an die Republik „nicht nur mit den Lippen, sondern aus vollem Gewissen" verlangte, „weil die in Frankreich bestehenden Einrichtungen heute so unanfechtbar sind, wie die verfassungsmäßige Monarchie Englands und die Bundesverfassung der Schweiz und der Vereinigten Staaten", mit dem Beispiele vorangehen, ist gewiß ein bemerkenswerthes Symptom. Der Vorstand der Union de la France chrétienne gehorchte aber nur äußerlich: er löste sich auf, blieb jedoch dabei, auf die Depesche Leo's XIII. sei nicht zu antworten, und dies setzten sie denn auch durch. Die drei Herren Chesnolong, d'Herbelot und Keller enthielten sich bei der Wahlfahrt der Kongreßmitglieder zur Herz-Jesu-Kirche auf Montmartre und dem Frühstück, das darauf folgte, jeder Ergebenheitsbezeugung und auch des Toastes auf den Papst. Diesen auszubringen, da es einmal so Sitte ist, überließen sie irgend einem unbekannten Pilger.

„So stehen heute die Dinge", schließt der Artikel. „Das Komite der Union ist offiziell aufgelöst, alle Beziehungen zwischen der Kurie und den alten Führern der katholischen Partei in Frankreich sind abgebrochen. Wie wird dieser Kampf enden? Man hat von einem Schisma gesprochen. Damit geht man vielleicht zu weit. Ein Jahr wird verstreichen, vielleicht eine längere Frist, ehe die französischen Katholiken wieder zu einem Kongresse zusammentreten, und was kann nicht Alles in einem Jahre geschehen." Bezeichnend ist übrigens, daß der „Figaro", dem der New York Herald" einen Abzug dieses Schriftstückes zugehen ließ, nur den letzten Theil abdruckte, nicht aber den ersten, der sich auf die Gründe bezieht, aus denen der Papst auf einmal so republikanisch geworden ist. Es muß immerhin für die französischen Konservativen etwas unangenehm sein, wenn man gar zu offen herausgaut, zu welchem Zwecke der Vatikan sich der französischen Republik bedienen will.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Zur Mitführung des nothwendigsten Putzzeuges sind die diesjährigen Infanterierekruten probeweise mit besonderen Putzzeugtäschchen ausgerüstet worden. Dieselben sind aus wasserdichtem Segeltuche gefertigt und mit einer Schlaufe versehen, so daß sie an dem Leibgurt getragen werden können. In diesem Täschchen sollen vom Manne die Putzschnur, das eine der beiden Fettbüchschen und ein Theil der Putzlappen mitgenommen werden, während das übrige Putzzeug im Tornister getragen wird.

Außerdem finden auf einigen Waffenplätzen Versuche mit sogen. Hosenschonern statt. Dieselben bestehen aus einem einfachen Tuchstreifen, welcher unten um die Hosen geknöpft wird und dadurch die rasche Abnützung des untern Hosenendes verhindert.

— Militärisches. Es wird bei einer allfälligen Revision der Heeresorganisation bei der Artillerie und bei dem Genie der Gefreitengrad fallen gelassen werden und mit Recht. In Wiederholungskursen, bei den Positionskompagnien trifft man häufig, daß auf 2 Gemeine nicht mehr als 5 „Geschnürte" kommen. Da die Gefreiten vom Wachtdienst befreit

---

4

Feuilleton.

Von der Wasserfluh.

(Eine Maifahrt.)

Wenn sich die Menschen in absteigender Linie bewegen, fallen bei ihnen meist mit den Erinnerungen an das Genossene die Seufzer über drückende Schuhe und die Hoffnungen auf eine noch bessere Zukunft zusammen. Auch wir nehmen den Abstieg über scharfe Klippen und lenken nach einem Orte, wo weiteres Labsal zu hoffen. Wir wählen den Weg westlich über den scharfen Grat der Fluh und bemerken an derselben verschiedene tiefeingerissene Querspalten, senkrecht durch alle obern Schichten, von einer Breite bis zu 80 cm. Der östliche Kopf der Fluh ruht auf stark zerworfenen Schichten von nicht gar festem Gestein, so daß diese Risse eine Folge des Eigengewichts desselben sein mögen. Einstweilen hat aber noch kein eidgenössischer Artilleriеoberst von dem Benkerjoch drüben seine Projektile auf die Nase der Wasserfluh zu richten und dieselbe zur Tiefe zu schießen. Sie wird, trotz des etwas haudrigen Baues ihres Gesteins noch manches Jahrtausend nach der Staffelegg hinüberschauen ohne Gefahr für die Bergwiesen drunten.

Ueber den höchsten Punkt der Wasserfluh, oder besser, wie sie im 14. Jahrhundert urkundlich in einer „Oeffnung" von „Ernbeshach" heißt: „Wahsen- oder Wachsenfluh," kommen wir, dem üblen Gratpfade folgend, zur Kantonsgrenze Aargau-Solothurn. Nichts hat uns je und je so imponirt, wie ein hoher Steinkoloß, auf dem der Winkel eingehauen ist, in welchem sich das hoheitliche Nachbarsgefühl des einen Staates zum andern neigt. Es lagert sich etwas wie angemessene Ehrfurcht um diese Malstätten, und diese Ehrfurcht wird um so größer, je schwerer und dicker der Mägenwylerstein ist, der aus dem fernen aargauischen Molassengebiet bis auf die obersten messerscharfen Jurakämme von getreuen Unterthanen durch die steilsten Halden hinaufgeschleppt worden ist. Wer an einem solchen Malstein aus den Mägenwyler- oder den Othmarsinger Sandsteinbrüchen droben auf dem Kalkfelsgrat der Wasserfluh noch einen Augenblick an dem Patriotismus der Aargauer oder Solothurner Schultern zu zweifeln wagt, der mag's dort hinauf mit einem schlichten „Wetzstein im Rucksack probiren.

Hier springt der Solothurner Winkel in den Aargau hinein, wie ja überhaupt die Solothurner nur beßhalb existiren, weil sie ihren Grundbesitz nach allen Richtungen der Windrose in die Territorien ihrer Nachbarn hineingetrieben haben, oder die berühmten Enclaven besitzen, wie auch unsere Kienberger Nachbarn ein so halb und halb „Aargau-umschlungener" Bruderstamm sind. Wenn es einmal an die „Zusammenlegung" der eidgenössischen Gütercomplexe geht, wird der Wengistaat sehr schlecht wegkommen; denn, legt man den Lineal an, so fallen die vielen Hagsteigen und Bifange dieses Staates seinen Nachbarn zu. Die Solothurner ahnen auch ihr Verhängniß und hangen daher vom Schwarzbubenland bis in die Wasseramtei aneinander wie Kletten. In unbewachten Augenblicken stimmen selbst die Ultramontanen mit den Freisinnigen und helfen der Regierung, was diesseits des Marksteins bekanntlich nicht zu fürchten ist.

Doch hier sei kein politischer Scherz getrieben; die Stelle ist zu ernst an einem Marksteine. Er weckt vielmehr historische Erinnerungen. Damit diese festsitzen, haben unsere ehrwürdigen Vorfahren die Jungen wenigstens die Pfähle zu den Gemeindemarksteinen tragen lassen.

Aber die gute alte Sitte ist in Abgang gekommen, nach welcher man beim Marksteinsetzen dem Jungen eine Ohrfeige gab zum ewigen Gedächtniß, und es kann heute Mein und Dein auch auf Grund eines mangelhaften Strafgesetzes ohne Gefährde verwechselt werden; aber dieser Marksteln da wird sicherlich nicht verdeftzitelt. Wohl hatte man in alter grauer Ritterzeit, als vom Königstein noch eine lederne Brücke zum Achenberg bei Küttigen sich spannte, gute Manieren, aber auch recht heimtückische, wie die Sage meldet.

Es ist nicht festgestellt, ob der Thurmwart auf Königstein eine Angelschnur von der sagenhaften Lederbrücke tückisch auf den einsamen Säumer fallen ließ, der vom Benken her sorglos mit seinen Schätzen dahertrollte durch die Klus dort; aber folgendes finstere Blatt aus der Sage lagert sich mit Zähigkeit auf die fohrendunkle Schlinge der Benkerjochstraße.

Als die Frickthaler noch fern freundeidgenössischen Sinnes und gut „kaiserlich" waren, da gelüstete ihnen, sich an den Küttigern zu reiben. Die Ursachen der internationalen Fehde können nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden. Es muß unentschieden bleiben, ob die Frickthaler ein schlechter Jahrgang, des Küttigers im Magen gezwickt, ob die Küttiger eine frickthalische Helena entführt, oder andern völkerfriedenbrechenden Unfug verübt hatten? Kurz, die Frickthaler schwuren ihnen blutige Rache. Weil sie aber vor den Küttigerfäusten doch eine gewisse Werthschätzung hatten und diese übrigens als gute Kerle kannten, so wollten sie ihnen meuchlings den Untergang bereiten. Sie zündeten daher oben auf dem Benkerjoch einen Haufen Reisig an, ganz richtig voraussetzend, die Küttiger, immer nachbarlich hilfbereit, wie damals schon echte Schweizer waren, würden sofort einen Brand im Frickthal vermuthen und Feuer laufen. So geschah es. Die Küttiger spannten ihre neue Saugspritze ein und fort stürmte die Feuerrotte hinauf auf den Benken. Aber o weh! Kaum auf dem Paß angekommen, raste ihnen, mit Hellebarden und Morgensternen bewaffnet, ein gepanzerter Harst Frickthaler entgegen — es seien nach einer andern Sage auch einige schwarzhaarige Hotzenwälder mit den langen rothen Westen dabei gewesen, die als Harzhändler die Gegend kannten. — Die Küttiger, sonst tapfere Leute, mußten der Uebermacht

sind, liegt dieses allein den Gemeinen ob. Gute Geschützrichter könnten ja analog den guten Schützen bei der Infanterie durch ein anderes besonderes Zeichen kenntlich gemacht werden, als durch einen besondern Mittelgrad.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Kommission für das Zündhölzchenmonopol hat sich im Allgemeinen für die Vorlage des Bundesrathes ausgesprochen, indessen wegen Abwesenheit zweier Mitglieder die Beschlußfassung aufgeschoben.

— Der schweizerische Bundesrath hat dem König und der Königin von Dänemark bei Anlaß der Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Gratulationstelegramm gesandt.

— Handel. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn beantragt 5 Prozent Dividende und Erhöhung des Gesellschaftskapitals von 75 auf 80 Millionen und zwar durch Verwendung der zurückgelegten zwei Millionen und Ausgabe von 10,000 neuen Stammaktien.

Die Aktionärversammlung der Berner Handelsbank reduzirte das Aktienkapital von 3 Millionen auf 2,400,000 Frkn. durch Abstempelung der Aktien. Die bezügliche Statutenrevision wurde angenommen. Die bisherigen Verwaltungsräthe wurden bestätigt und neu gewählt an die vakanten Stellen Direktor Miller in Biberist und Nationalrath Francillon in St. Imier.

— Eidgen. Schützenfest. Das Organisationskomite genehmigte am Samstag einen Vertrag mit F. Stahl, Schaffhausen betr. Lieferung von 10,000 Liter rothen Festwein zu 60 Rp. den Liter, ferner einen Vertrag mit Weinhändler Baumgartner, Glarus, betr. Lieferung von ebenfalls 10,000 Liter rothen Festweines zu 55 Rp. den Liter. Den rothen Ehrenwein liefert Carl Klaiber in St. Gallen, nämlich 2600 Liter Hallauer zu 82 Cts. den Liter und 3500 Liter Thurgauer (Sonnenberger) zu 85 Cts. den Liter.

— Programm für das eidgenössische Schützenfest 1892 in Glarus.

I. Samstag den 9. Juli.

Abends 6½ Uhr: Ankunft der eidgen. Schützenfahne in Glarus.
„ 9 „ Großer Zapfenstreich.

II. Sonntag den 10. Juli.

9½ Uhr: Sammlung der Theilnehmer des Festzuges beim Bahnhof und
10 „ Abmarsch des Festzuges.
11 „ Ankunft und Aufstellung des Festzuges vor dem Gabentempel.
Uebergabe der eidgen. Fahne.
12 „ Mittagessen in der Festhütte.
12–2 „ Konzert in der Festhütte.
1 „ Beginn des Schießens.
4–5 „ Konzert in der Festhütte.
8 „ Ende des Schießens.
8–12 „ Konzert in der Festhütte.
1 „ Räumung der Festhütte.

III. Tagesordnung für die gewöhnlichen Schießtage

Montag den 11. bis und mit Mittwoch den 20. Juli.

6 Uhr: Beginn des Schießens.
8–10 „ Offizielle Uebergabe der Becher- u. Uhrenprämien.
9–11 „ Empfang und Verabschiedung von Schützengesellschaften.
11 „ Musik auf dem Festplatz.
11 „ Räumung der Festhütte.
11⅜–1¼ „ Zutritt zur Festhütte nur gegen Vorweisung von Fest- und Bankettkarte.
12 „ Schluß des Schießens.
12 „ Mittagessen in der Festhütte.
12–2 „ Konzert in der Festhütte.
1¼ „ Wiederbeginn des Schießens.
1¼–2 „ Zutritt zur Festhütte nur gegen Vorweisung der Festkarte.
2–6 „ Empfang und Verabschiedung von Schützengesellschaften.
4–6 „ Offizielle Uebergabe der Becher- und Uhrenprämien.
4–5 „ Konzert in der Festhütte.
8 „ Schluß des Schießens.
8–12 „ Konzert in der Festhütte.
1 „ Räumung der Festhütte.

IV. Tagesordnung für Dienstag den 12. Juli, Nachmittags.

Becherkonkurrenz-Schießen.

1¼ Uhr: Beginn des Becherkonkurrenzschießens.
3 „ Offizielle Uebergabe der zehn ersten Becher, Prämien und Kränze an deren Gewinner beim Gabentempel. (In allem Uebrigen gilt die gewöhnliche Tagesordnung.)

V. Offizieller Festtag zu Ehren der h. Behörden Donnerstag den 14. Juli.

10 Uhr: Empfang der Bundes-, Kantons- und Gemeindebehörden, des diplomatischen Corps, der consularischen Vertreter des Auslandes, der schweizerischen Gesandten und Consuln im Auslande, sowie der übrigen Ehrengäste im Glarnerhof.
10½ „ Bildung des Festzuges beim Bahnhof.
11 „ Abmarsch des Festzuges.
12 „ Bankett in der Festhütte.
12–3 „ Concert in der Festhütte.
3½ „ Extrazug nach Linthal für die auswärtigen Ehrengäste (nur bei guter Witterung).
6½ „ Rückfahrt nach Glarus.
8 „ Abendessen in der Festhütte.
8–12 „ Großes Concert in der Festhütte.
10 „ Feuerwerk auf dem Festplatz und Beleuchtung (nur bei guter Witterung).

VI. Sonntag den 17. Juli.

Das Schießen bleibt Vormittags eingestellt.

9 Uhr: Gottesdienst. Bei günstiger Witterung vor dem Gabentempel, bei ungünstiger Witterung in der Kirche.
1 „ Beginn des Schießens.
3 „ Sammlung der 1847er Veteranen im Rathhaus, Zug zum Gabentempel, Ansprachen, Zug in die Festhütte.
9 „ Illumination der Stadt.

VII. Schluß des Festes, Donnerstag den 21. Juli.

9¾ Uhr: Sammlung des Comites, der Gewinner der ersten Gaben und der noch anwesenden Schützen und Schützengesellschaften vor dem Gabentempel.
10 „ Preisvertheilung.
12 „ Letztes Bankett in der Festhütte.
2 „ Sammlung der Comites, der Gewinner der ersten Gaben und der noch anwesenden Schützen und Schützengesellschaften vor dem Gabentempel.
2½ „ Schlußfeier. Begleitung der eidg. Fahne zur Wohnung des Festpräsidenten.
8 „ Glarner Familienabend.

---

weichen, ließen ihre Saugspritze zum großen Leidwesen späterer Zeiten im Stiche und eilten die Benkerstraße hinab. Nochmals wehe! Drunten, wo der große Krumm ist, lagerte eine zweite Rotte der ennetbirgischen Feinde, welche die Kehre abgeschnitten hatten, verlegten denen von Küttigen den Weg und schlugen alle jämmerlich todt." — So die Sage. Vielleicht ist diese Sage eine Erinnerung an die aufregende Zeit des Schwabenkrieges, in der unsere Juradevölkerung oft von sich aus die Päße sperrte, und, da sie auch nicht „die besten waren", in's Frickthal hinunter auf's Plündern gingen. Da stund man auf dem Kriegsfuß hüben und drüben. So wurde am 21. Hornung 1499 das Dorf Kienberg, da unten an der Wasser- u. Geißfluh, von den Kaiserlichen überfallen und der Vogt Troller nebst 2 andern weggeführt. Die Obern hatten zwar verboten, die Frickthaler mit Raub anzufallen, aber gleichwohl machten die Jurassier einen Auszug zum Plündern in's Frickthal, brachten aber nichts zurück als Plunder: Brottörbe, Kinderwindeln, Laternen, Stubenfenster, Krätten, Gläser — Pflugräder. Aber das bekam ihnen schlecht, und kecke Frickthaler entführten den Ober-Erlinsbachern im März 4 der besten Rosse über einen der hier herumliegenden Päße. — Selbst die Aarauer und die aus dem Amt Lenzburg geläufeten nach dem Vieh der Laufenburger. Diese bekamen aber Wind hievon und trieben dasselbe über den Rhein. Aber bei einem Haar hätten die Aarauer damals die feste Stadt Laufenburg eingenommen.

(Schluß folgt.)

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Dem Armenerziehungsverein unseres Bezirkes sind aus einem ungenannt sein wollenden Trauerhause 300 Fr. übermacht worden. Herzlichsten Dank für diese hochherzige, überaus willkommene Pfingstgabe! E. G.

— Aarau. (Korr.) Oeffentliche Wohlthätigkeit. Ganz im Stillen sind anläßlich des Auffahrtsfestes verschiedene hiesige wohlthätige Vereine und Anstalten von ungenannter Seite durch beträchtliche Gaben erfreut worden. So unseres Wissens die Taubstummenanstalt und die Anstalt Biberstein mit je Fr. 500. Der Armenerziehungsverein im Bezirk Aarau mit Fr. 300. Herzlichen, aufrichtigen Dank der bescheidenen Wohlthäterin!

— Handelsregister und anderes. Gegen den aargauischen Handelsregisterführer ist in letzter Zeit von liberaler Seite eine Polemik geführt worden, die jetzt beendigt zu sein scheint. Es bezog sich dieselbe auf das sogen. Ragionenbuch. Die Leser der „Aarg. Nachr." sind hiemit nicht belästigt worden. So viel wir ersehen konnten, handelte es sich in der Sache, soweit diese in Frage kam, um eine angebliche Verspätung der Herausgabe des Handelsregisters und um Eintragung einiger erloschener Firmen.

In Bezug auf den ersten Punkt hat sich der Handelsregisterführer, der das Buch in 4 Wochen fertig schreiben mußte, genügend gerechtfertigt. Schneller schießen auch die Preußen nicht. In Bezug auf erloschene Firmen im Handelsregister konnte es wohl in dieser kurzen Frist kaum möglich sein, bei allen Bezirks- und Gemeindebeamten für ein auf 10 Jahre sich erstreckendes Material anzufragen. Uebrigens werden wohl einige erloschene Firmen keinen Schaden anrichten. Es wird sich mit einem Handelsregister verhalten wie mit einem Adreßkalender, bei welchem bekanntlich schon während des Druckes und der Buchbinderarbeit Firmen erlöschen und neue hinzukommen, die in dem Verzeichniß nicht mehr berücksichtigt werden können. Eine wirkliche und sachliche Kritik könnte das Handelsregister nur dann treffen, wenn dasselbe eintragungspflichtige Firmen vergessen würde. Hier könnte man nun thatsächlich und mit Recht Kritik üben, aber nicht am Registerführer, sondern an den bezüglichen Bundesvorschriften, welche in der Eintragspflicht einen ganz erheblichen Wirrwarr und eine Ungleichheit zulassen, die besonders der mittlere Kaufmannsstand mit Recht rügt.

Kritik ist nun auch an einem Beamten erlaubt; aber jene Kritik erschien doch aller Welt als nicht anderes, als eine Art Drohfinger gegen einen Beamten, der sich erlaubt, eine politisch radikale Gesinnung zu haben. Es gehört, wie es scheint, im aargauischen Beamtenstande etwas Muth hiezu; denn:

Leise, leise mußt du treten
Darfst nicht fluchen,
Mußt nur beten,
Heute muß man es versteh'n
Nach dem Wind die Segel dreh'n!

— Zofingen. Am Mittwoch fand das Jahresexamen in der Taubstummen-Anstalt statt.

— Zofingen. Der größte Theil der Ausstellungsbauten ist nun schon unter Dach und bieten dieselben eine ansehnliche Längsfront. Das Ganze macht den Eindruck des Soliden und man sieht, daß keine Opfer gescheut werden, ein Werk zu vollbringen, das unserem Ort zur Ehre gereichen wird, schreibt das „Zof. Tagblatt".

— Der Bundesrath hat den vom Gemeinderath Grünichen nachgesuchten Rechtsstillstand bis zum 1. Okt. ertheilt.

— Seethalbahn. Im Fahrplan für die Dampfschiffahrt auf dem Hallwylersee ist bei den Kursen 11 und 12 noch eine Aenderung eingetreten, d. h. es verkehrt Kurs 11 nur bis Birrwyl und Curs 12 nur ab Birrwyl.

— Herbstaussichten. Schöne Epheuträubchen, gutes Weinjahr. In Baden und Wettingen sagen die Bauern, daß wenn der Epheu schöne, gesunde Fruchträubchen trage, so gebe es viel Wein. Dieses Jahr ist nun der Epheu voll der schönsten Früchte. In der That sprechen denn auch heute die Weinbergbesitzer ganz anders als vor ein paar Wochen, da die kalten Nächte und Frühfröste bedeutenden Schaden angerichtet zu haben schienen. Damals war die Stimmung eine nichts weniger als rosige. Heute finden z. B. die Weinbauern in Klingnau, daß die Weinberge ganz außerordentlich schön stehen und wenn nun diese Witterung anhält, ein ganz ansehnlicher Traubenansatz zu hoffen sei. Also nur die Hoffnung nicht gleich sinken lassen; es kann auch in diesem Jahre noch ganz gut werden.

— Zezwyl. Die Kulturgesellschaft des Bezirkes Kulm hat an ihrer hier stattgefundenen Versammlung beschlossen, dieses Jahr einen Kochkurs im Bezirk Kulm zu veranstalten und hat zu diesem Zweck eine Kommission mit der Anhandnahme des Projektes eingesetzt, welches sie mit 400 Fr. unterstützt.

— Koblenz. (Corresp.) Die Feier über die Entdeckung des Salzlagers beim Koblenzer Bahnhofe auf Klingnauer Gebiet gestaltete sich zu einer großartigen Festlichkeit. Mindestens 1500 bis 2000 Personen nahmen daran Theil. Kaplan Waldisbühl verglich Hrn. Vögeli, den Entdecker des Salzlagers, mit Kolumbus und wußte in seiner „gesalzenen" Rede manchen Witz unterzubringen.

Herr Bezirksamtmann Frey versprach, an richtiger Stelle dafür zu sorgen, daß das Unternehmen nicht unter die Bank geschoben werde. Er berührte auch die Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare für industrielle Zwecke, wobei er das bezügliche Unternehmen im Auge hatte.

Herr Nationalrath Baldinger freute sich über die Erfolge des Herrn Vögeli außerordentlich, insbesondere, weil er dadurch die Einnahmen des Staates gefördert findet. Er findet, daß leider die Regierung in Sachen noch viel zu wenig gethan habe und legt daher der Versammlung folgende Resolution vor: „1200 Aargauer, welche am 26. ds. an der Salzstelle zu Klingnau versammelt waren, beehren sich, auch ihrerseits, den hohen Regierungsrath mit der frohen Botschaft von der wichtigen Entdeckung eines mächtigen Steinsalzlagers durch Herrn Vögeli zu begrüßen und die hohe Behörde angelegentlichst zu bitten, ehestens diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, recht bald in unzweideutiger Weise die Stellung erkennen zu lassen, die der Staat der Entdeckung gegenüber einnehmen wird."

In Ergänzung der vorstehenden, vom Festplatze Klingnau aus zugesandten Correspondenz haben wir der Originalität wegen noch zu erwähnen die Rede des Hrn. Lehrer Eichenberger. Derselbe wies darauf hin, daß nun durch Herrn Vögeli das Dreiblatt der nützlichen Salzmänner des Bezirks vollständig sei. Herr Spuhler von Wislikofen habe für billiges Salz gesorgt, Herr Spühler von Aarau für billige leere Säcke*) und Hr. Vögeli von Hettenschwyl werde diese nun füllen! Noch mehrere Redner haben ihrer Freude über das gelungene Unternehmen Ausdruck gegeben, man wird uns indeß entschuldigen, wenn wir von einer Reproduktion Umgang nehmen

Wie wir gestern zu hören Gelegenheit hatten, empfinden es die Klingnauer sehr, wenn von dem Salz-

*) Bei der Erwähnung unseres Namens auf der Bohrstelle sei uns Folgendes gestattet: Mit der Salzfackgeschichte hängt derselbe nur insofern zusammen, als wir sofort auf den ersten verpfuschten Salzvertrag aufmerksam machten. Das Uebrige thaten unsere Freunde in der freisinnigen Presse und andere im Großen Rathe. Dagegen ist es lediglich unsere Sache, daß mit Hilfe der freisinnigen Partei des Verfassungsrathes die Verfassung eine Bestimmung erhielt, welche dem Staate seit 1885 aus dem Salzregal eine Mehreinnahme von über hundertfünfzigtausend Franken einbrachte. Die Salzmänner haben an ihren Arbeiten für eine Idee, welche der Allgemeinheit dient, wenig Freude geerntet. Uns wurde dafür von einem Vertreter des „neuen Kurses" der brutale Vorwurf des „Verrathes an der Regierungspolitik" in's Gesicht geschleudert, für welche scheint's eigenes Denken eines Staatsbeamten nicht paßt. — Wenn nur die heutigen Resolutionssteller nichts Aehnliches erleben! Die Red.

lager „bei Koblenz" gesprochen wird, obwohl eine solche Empfindlichkeit für andere Menschenkinder unbegreiflich ist. Um den Klingnauern entgegenzukommen, werden wir in Zukunft nur noch vom „Klingnauer Salzlager" sprechen.

— □Wettingen. Am Sonntag findet hier das Bezirks-Gesangfest statt.

— Das schweizerische Eisenbahndepartement hat dem Regierungsrath das Gesuch eines Aktionskomites um die Konzessionirung einer Eisenbahn von Niederweningen durch das Surbthal nach Döttingen zur Vernehmlassung mitgetheilt. Nachdem von dem Projekt Kenntniß genommen worden, hat die Regierung dem Departement geantwortet, daß das Konzessionsgesuch bestens unterstützt und zur Berücksichtigung empfohlen werde.

Solothurn.

— Im Kanton Solothurn hat die ultramontane Opposition am Auffahrtstage ein Volksbegehren zur Einführung des proportionalen Wahlverfahrens gestellt. Es müssen 3000 Unterschriften zusammenkommen, und dann wird das Volk entscheiden, ob wieder eine Verfassungsrevision stattfinden soll oder nicht.

— Die herrlichen Maitage bringen Kartoffeln, Getreide und die jetzt in Blüthe stehenden Apfelbäume prächtig zur Entwicklung. Das Gras steht noch dünn; doch jeden Tag ein Maienthau, das hilft den zarten Gräsern nach. Die Kirschbäume sind trotz Reif und Kälte vielerorts noch reichlich mit Früchten behangen.

Die Auffahrt, ein Sommertag von seltener Klarheit, brachte durch Berg und Thal ein reges Wanderleben, wie selten je, schreibt das „Olt. Wochenbl."

— Auf der Friedau gaben sich am Auffahrtstage die S. A. Clubisten aus dem Oberaargau und den Bezirken Aarau und Zofingen ein Rendez-vous. Es fanden sich gegen 60 Clubgenossen ein; die Sektion Aarau machte den Weg über den Belchen nach der Friedau.

— Die Unterschriftensammlung, von den solothurnischen Ultramontanen inscenirt, für eine Verfassungsrevision, für Einführung des proportionalen Wahlverfahrens hat begonnen.

Bern.

— In Biel hält am 31. Mai und 1. Juni der schweizerische Bäckerverein, und am 29. und 30. Mai der schweizerische Coiffeurverband die Jahresversammlung.

Die Bäcker wollen u. a. den Consumvereinen zu Leibe gehen.

— Korrespondenz aus dem Emmenthal, vom 26. Mai. Die Feldschützengesellschaft Hasle-Rüegsau hielt vom 22. bis 25. Mai abhin ein Ehr- und Freischießen im Betrage von 10,000 Fr. ab. Um Ihnen einen genauen ausführlichen Bericht zu machen, war ich leider verhindert, dem Verlaufe des Festes die Tage über beizuwohnen. Gleichwohl bin ich nun in der Lage, Ihnen einiges darüber mitzutheilen. Der Festplatz in Rüegsauschachen, so 300 Meter von der Station Hasle entfernt, war fast vollständig eine Budenstadt verschiedener Art, wie Circus, Menagerie ꝛc. ꝛc., leider auch solche von trügerischem Schein. So repräsentirte sich ein großer englischer Grenadier; als eine 150 Kilo schwere Riesendame.

Die geräumige Festhütte war stets gut frequentirt, und wurde die Festwirthschaft mit vollem Recht allseitig gelobt. Der Schießstand war zur meisten Zeit vollständig besetzt, und wurde viel und gut geschossen. 31 Schützengesellschaften haben sich betheiligt, von denen die von Burgdorf den ersten Lorbeerkranz errang. Erfreulich ist es, daß mehrere junge Schützen aus der Nachbarschaft Lorbeer- und Eichenkränze geholt haben. Ehrengaben liefen in Baar und Natura bis über Fr. 5300 ein. Die verschiedenen Komite gaben sich alle Mühe, Ruhe und Ordnung zu erhalten und ist auch kein Mißton in das fröhliche Festleben gedrungen. Das Publikum eilte schaarenweise in das prächtig geschmückte Dorf von allen Seiten, und hatten die dienstbaren Geister der Festwirthschaft vollauf Arbeit. Kein Wunder auch, von blühenden Obstbäumen bekränzt, stand der Festplatz wie eine geschmückte Braut da im Maienkleide. Jeden Abend herrschte bis nach Mitternacht unter den Klängen der Harmoniemusik von Burgdorf eine animirte Stimmung in der Festhütte. Sämmtliche Schulen der Umgegend besuchten während der Festtage unter Aufsicht der Lehrer den Circus und die Menagerie, gegen das sehr reduzirte Eintrittsgeld von 10 Rp. per Schüler. Für eine Aufführung im Circus mußten wenigstens 700 Schüler anwesend sein. Für die meisten war diese Gelegenheit sicherlich sehr belehrend.

Heute am Auffahrtstage bummelten noch Viele von Nah und Fern auf dem Festplatze, während Andere in Gruppen einen Ausflug in unsere Berge machten, wie auf Rafrütti, um dann in das schöne Dorf Langnau hinunterzusteigen, um die Heimath mit den Abendzügen wieder zu erreichen.

Die Fröste vom 7. und 9. Mai haben unsern Kulturen nicht so viel geschadet, als man anfänglich glaubte. Die Obstbäume haben nicht gelitten, Birnen- und Kirschbäume haben prächtig geblüht, ebenso die Apfelbäume, jedoch von letztern strichweise nur zum Theil. Am meisten haben durch die rauhe Witterung die Grasfelder gelitten, und ist der Heuertrag quantitativ ein mittelmäßiger, während die Qualität von der Witterung zum Dörren und Einheimsen begünstigt werden muß.

Baselstadt.

— Am 12. Juni findet in Basel ein internationales Velo-Wettrennen statt mit drei Preisen von 300, 200 und 100 Fr., und zwar auf 300 Kilometer Distanz (Basel-Colmar-Straßburg-Offenburg-Freiburg-Basel).

Graubünden.

— 1891 wurden in diesem Kanton erlegt: 1558 Gemsen, 25 Rehe, 4 Hirsche, 6 Adler, 10 Uhu, 2944 Murmelthiere, 16 Fischotter, 1409 Hasen, 1066 Hühner verschiedener Art, 352 Füchse und 3 Bären. Die Schußprämie beträgt für einen Bären 100, für einen Adler, für einen Uhu und für einen Fischotter je 10 Fr.

— Alpinspektionen. Bekanntlich soll in der ganzen Schweiz eine Alpstatistik aufgenommen werden; es ist dabei namentlich auch der wirthschaftliche Zustand unserer Alpen zu berücksichtigen, so daß man einen Ueberblick über den Stand der Alpen erhält. In Graubünden haben die bezüglichen Arbeiten letzten Sommer begonnen. Der Kanton zählt zur Zeit gegen 80,000 Stück Rindvieh, also beinahe auf den Einwohner ein Stück.

— Am 25. dies, Nachmittags 2 Uhr, ist das Bad Clavadel in Davos total abgebrannt. Brandursache noch unbekannt.

Thurgau.

— Konstanz. Bäckermeister Lang in Ueberlingen ist ermordet worden. Seine Frau und der Geselle Steimer sind unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet worden.

Wallis.

— Die Regierung hat eines ihrer Mitglieder, nämlich Herrn de Torrenté, abgeordnet, um mit dem Vertreter der französischen Regierung eine Vereinbarung betreffend Zusicherung der Reziprozität für die Ausübung des Bergführergewerbes zu unterhandeln.

Ausland.

Frankreich

— In Nancy wird um Pfingsten ein Turnfest abgehalten, das bereits zu einer Verstimmung zwischen Frankreich und Deutschland Anlaß geboten hat und das bereits der Wiedereinführung des Paßzwanges rufen wollte. Die Studentenschaft von Nancy veröffentlichte nämlich einen etwas hochfahrenden Brief, worin gesagt war, es seien alle Universitäten zum Fest geladen, nur die deutschen nicht. Der Brief wurde in der deutschen Presse besprochen und als Ungezogenheit bezeichnet; die Pariser Presse hinwieder behauptet, Deutschland wolle nicht, daß Carnot an dem Fest theilnehme, und spricht von Einmischung deutscher Chauvinisten und angeblich erfolgtem Aufgebot von zwei deutschen Armeekorps an der Grenze. Der Lärm war groß und entsprach in keiner Weise der Wichtigkeit des Falles.

Carnot wird nun am Fest in Nancy auf Drängen der Minister keine eigentliche Rede halten. Seine Antworten auf die Begrüßungs- und Festreden werden bezüglich der äußern Politik vollständig farblos sein; ebenso forderte der Minister des Innern die Behörden von Nancy, Luneville, Toul und Bar-le-duc auf, alle Ansprachen vorher zur Begutachtung einzusenden, um alles zu vermeiden, was Anstoß erregen könnte. Der Unterrichtsminister ertheilte dem Universitäts-Rektorate in Nancy gleichlautende Instruktionen.

Italien.

— Das neue italienische Ministerium ist schon wieder in Nöthen. Am 25. Mai wurde dasselbe in einer stürmischen Kammersitzung angegriffen und erhielt nur mit 169 gegen 160 Stimmen ein Zutrauensvotum.

Ungarn.

— Im Abgeordnetenhaus erklärte der Kultusminister unter lebhaftem Beifall, daß ein Antrag auf freie Religionsübung und Gleichberechtigung der Confessionen angenommen werde.

Oesterreich-Ungarn.

— In Nordböhmen streiken 2000 Glasperlenbläser.

England.

— Im Unterhause überreichte der Abgeordnete Oberst Sandys zwei Petitionen, welche das Parlament auffordern, eine Untersuchung einzuleiten über die besorgnißerregende Vermehrung von Klöstern und klosterähnlichen Anstalten. Die eine Petition geht von der protestantischen Allianz aus und hat 138,395 Unterschriften. Die andere der „loyalen Protestanten" zählt 101,403.

Amerika.

— Weltausstellung in Chicago. Sechsundfünfzig Nationen haben ihre aktive Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago im Jahr 1893 zugesichert. Gleichzeitig mit der Eröffnung wird im April 1893 zur 400jährigen Columbusfeier eine große internationale Revue von Kriegsschiffen aller Nationen, welche eine Kriegsflotte besitzen, in der Nähe des New-Yorker Hafens stattfinden.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Mollis ereignete sich ein erschütternder Unglücksfall. Alt Bahnwärter Laager war mit seinem kürzlich aus der Rekrutenschule in Bellinzona heimgekehrten Sohne im Walde mit Holzfällen beschäftigt, als ein Stamm fiel und den jungen Mann erdrückte, der sofort eine Leiche war.

— Letzten Montag Abend ist Ex-Kaiserin Eugenie mit Gefolge auf ihrem Schloß Arenaberg angelangt.

— Am 24. Mai vollendete die Königin Viktoria ihr 73. Altersjahr. Sie wird darin nur von 2 englischen Herrschern übertroffen, von Georg II., mit 77 und Georg III. mit 82 Jahren. Die Königin kann sich dagegen rühmen, am längsten von allen englischen Herrschern die Herrschaft sana mente geführt zu haben.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Alkoholverwaltung erzielte im Jahre 1891 eine Einnahme von 14,473,039 Fr.; die Ausgaben betrugen 8,459,552 Fr., der Ueberschuß der Betriebsrechnungen beläuft sich somit auf 6,013,487 Fr. Der Bundesrath beantragt, hievon 6,013,334 Fr. den Kantonen und den Octroigemeinden zu verabfolgen und 153 Fr. auf Rechnung dieses Jahres 1892 vorzutragen.

Bundesstadt, 27. Mai. Bundesrath Droz, seit einiger Zeit an Neuralgie leidend, wird, wie verlautet, behufs seiner Erholung auf einige Tage Urlaub nehmen.

Bern, 27. Mai. An das Schützenfest Glarus sind abgeordnet Bundespräsident Hauser, die Bundesräthe Droz, Frey und Zemp.

Zürich, 26. ds. Die heutige Zusammenkunft sämmtlicher deutschschweizerischer Heilsarmeekorps war von 32 Sektionen mit 1700 Männern, Frauen und Kindern beschickt. General Booth hielt in englischer Sprache eine Rede. Alles verlief ruhig und ohne Störung.

Bellinzona, 26. Mai. Der Große Rath beschloß die Annahme der proportionalen Wahlen nach System Gondt-Hagenbach. Die Zahl der Wahlkreise darf 12 nicht übersteigen.

Genf, 28. Mai. An der Auffahrt fiel an gefährlicher Stelle auf dem Salève ein 29jähriger Mann, Namens Melly, über die Felsen. Seine gräßlich verstümmelte Leiche fanden seine Begleiter nach sechsstündigem Suchen.

Genf, 27. Mai. Heute Abend wurde das Jahresfest der schweiz. Aerztegesellschaft eröffnet.

Paris, 27. Mai. Die spanische Regierung hat der französischen Regierung das in Madrid getroffene handelspolitische Abkommen übermittelt. Es ist jedoch blos ein interimistisches Abkommen. Die spanische Regierung verlangt, Frankreich solle Spanien die Vortheile des französischen Minimaltarifs zugestehen, Spanien würde dagegen in seinem Tarif die für französische Produkte geltenden Zollsätze ermäßigen.

Paris, 27. Mai. Die Untersuchung gegen Ravachol ist abgeschlossen. Er wird Anfangs Juni nach Montbrison gebracht.

Rom, 27. Mai. Giolitti theilt der Kammer mit, die Regierung habe in Folge des gestrigen Votums dem Könige ihre Demission angeboten, welche der König aber zurückgewiesen habe. Er forderte darauf die dringliche Berathung einiger Gesetze und einen provisorischen Etat für 6 Monate. Diese Mittheilung, die der Ankündigung der Kammerauflösung gleichzuachten ist, erzeugte große Aufregung. Die Kammer hat die Demission Barzilai's einstimmig zurückgewiesen. Nachdem Rudini dringend gebeten hatte, jede überflüssige Diskussion zu unterlassen, was lebhaft applaudirt wurde, begann die Berathung des Handelsvertrages mit der Schweiz. — Die Neuwahlen finden, nach neuem Wahlmodus, am 26. Juni statt.

Wien, 27. Mai. Infolge Wassereinbruches im Duxer Schachte sind 3000 Arbeiter brodlos. Der Einbruch ist viel verheerender als 1887, wo er eingedämmt werden konnte; er fand gerade beim Schichtwechsel statt, daher sind die Arbeiter gerettet.

Prag, 27. Mai. Der Minister des Innern hat den czechischen Vereinen verboten, sich in corpore zu den Festen in Nancy zu begeben.

Petersburg, 27. Mai. In Teheran und in den russischen Grenzländern gegen Persien und Buchara tritt die Cholera auf.

London, 27. Mai. Salisburys Pferde gingen durch, der Wagen schlug um, der Kutscher ist schwer verletzt, der englische Premier aber heil geblieben.

Lissabon, 27. Mai. Die Minister der Finanzen und des Aeußern demissionirten.

Palermo, 27. Mai. Der Kongreß der italienischen Republikaner ist gestern hier eröffnet worden.

Aurillac (Departement Cantal), 27. Mai. In der Menagerie Pezon hat ein Löwe unter den Augen der Zuschauer einen Thierbändiger zerfleischt.

Washington, 26. Mai. Der Senat beschloß mit 28 gegen 20 Stimmen, in die Berathung des Gesetzesentwurfes betreffend die freie Ausprägung von Gold und Silber, einzutreten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Sommer-Unterkleider
aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
2388 **Erny-Fassler**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Centigrad	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Relative Feuchtigkeit	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+26.4	728.8	763.5	SE$^{1}/_{2}$	40	hell
27.	Abends 9 „	+18.2	727.0	762.2	SE.	84	„
28.	Morg. 7 „	+15.9	728.6	763.8	SE.	52	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,2 °C. Maximum + 27,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Mai.
Fortdauernd heiter, trocken und warm.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 29. Mai:
(Hl. Abendmahl.)
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 149.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 29 Mai:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 29. Mai:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 29. Mai:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Christ.-Katholische Kirchgemeinde
Schönenwerd.
Sonntag den 29. Mai:
Beginn des Gottesdienstes 8 Uhr.
Predigt und hl. Messe.
Hr. Pfr. Fischer, Aarau.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.
Sonntag den 29. Mai 1892,
Morgens 8 Uhr im Zeughaushofe
Geschützschule.
Leitender: Hr. Oberlt. Haßler.

Freier Schießverein Aarau.
Sonntag den 29. Mai,
Schießübung
von Morgens 6 Uhr an
im Schachen (alter Schießplatz) für Alle die am Sektionswettschießen theilnehmen wollen.
Der Vorstand.

Der Vorstand des aarg. Kunstvereins schlägt seinen Mitgliedern für den Besuch der **zweiten nationalen Kunst-Ausstellung** in Bern (Salon) eine gemeinsame Fahrt am nächsten **Sonntag den 29. Mai** vor. Wer geneigt ist, sich anzuschließen, wird ersucht den Zug zu benutzen, der Morgens 7. 51 von Aarau abgeht.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die **Anfertigung und Lieferung von Cementröhren** für die Ergänzung der Canalisation in der Stadt Aarau, in der Gesammtlänge von **ca. m. 1050** in Dimensionen von ca. 18 cm. bis 60 cm. Lichtweite, werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben; die Vertrags-Vorschrift liegt im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Uebernahmsangebote sind **bis zum 9. Juni Mittags 12 Uhr** schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung: „Angebot für Cementröhrlieferung," dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, den 25. Mai 1892.
2501 **Die Bauverwaltung.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Georg Kyburz im Neudorf in Erlisbach die ca. 22 Aren haltenden Reben auf der Sugen des Rud. Kyburz-Dambach und Fak. Bürgißer in Wangen öffentlich versteigert, geschätzt um Fr. 840.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 11. Juni an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Pfandgläubiger u. alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an diesen Liegenschaften, wie auch für Zinsen und Kosten einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebniße der Verwerthung insoweit ausgeschloßen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Es werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an diesen Liegenschaften einzugeben.

Erlinsbach, den 24. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Erb.

Aarau, 26. Mai 1892.

J. J.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Onkel

Daniel Keller, Färber,

in seinem 59ten Lebensjahre zum ewigen Leben abzuberufen. Wir empfehlen den theuren Verstorbenen einem freundlichen Andenken und uns der stillen Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Vormittags 11½ Uhr.

NB. Kondolenzbesuche und Blumenspenden bitten wir gütigst zu unterlassen.

Leidabnahme: Halde Nro. 273.

Schützengesellschaft Aarau.

Obligatorische Schießübung

Sonntag den 29. Mai, Vormittags von 6½ Uhr bis 10 Uhr, im Schachen, neuer Schießplatz.

Schießpflichtige Militärs, Jahrgänge 1860—1871 haben ihre Dienst- und Schießbüchlein mitzubringen. Alte und neue Munition auf dem Platze. Zahlreiche Betheiligung, auch mit Rücksicht auf das bevorstehende kantonale Sektionswettschießen, erwartet **Der Vorstand.**

Kant. Muster- & Modell-Sammlung.

Das Bureau und die Sammlungen bleiben wegen Umzug in die

Fehr'sche Villa

bis auf Weiteres geschlossen.

Die Direktion.

Danksagung.

Für die Brandbeschädigten in Gränichen sind bei uns folgende Geldgaben eingegangen: Von der löbl. Expedition der „Aarg Nachrichten", vor ihr schon veröffentlicht, Fr. 48. 50, von derselben heute abgegeben Fr. 12, von den Freimaurern Aaraus Fr. 50, von F. F 5, Frau R. Pf. Fr. 5, W. M. Fr. 10, J. S. Fr. 5, W.-Ch. 5, Ungenannt Fr. 5, F. F. Fr. 20, G. A. Fr. 6, Ungenannt Fr. 5, H. H. Fr. 5, Ungenannt Fr. 10, Fräulein A. F. Fr. 20, C. K.-D. Fr. 5, L. K. in Bern Fr. 5, E. H. in Bern Fr. 5, G. S. Fr. 5, F. R. Fr. 7, J. B. Fr. 10, Fräulein R. K. Fr. 3, Ungenannt Fr. 10, J. R. 5, F. R. Fr. 5, A. Z. Fr. 5, E. v. W. Fr. 20, A. B.-S. Fr. 30, A. M. Fr. 10, O.-F. Fr. 10, Gemeinde Rohr Fr. 69, im Saalbau abgegeben Fr. 7. 25, zusammen Fr. 422. 75

Ferner sind von der Gemeinde Rohr und 144 gütigen Gebern von Aarau Kleider und Bettstücke aller Art, Bettstellen, Stühle und andere Hausgeräthe, Kartoffeln, Mehl, Brod und andere Nahrungsmittel in solcher Menge eingegangen, daß ein großer zweispänniger Wagen voll als erste Sendung nach Gränichen verschickt werden konnte.

Gemeinderath und Pfarramt der schwer heimgesuchten Gemeinde haben uns diese Gaben auf's herzlichste verdankt. Wir unsererseits verdanken dieselben unsern zu jeder Zeit in so reichem Maß hilfsbereiten Mitbürgern von Stadt und Bezirk Aarau ebenfalls auf's Wärmste und mit einem herzlichen „Vergelts Gott".

Aarau, 26. Mai 1892.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Unterzeichneter empfiehlt seine große Auswahl in

Strohhüten | **Sonnenschirme** von den feinsten bis zu den billigsten Genres. | **Militär-Artikel**

Filz-Hüten | **Herren-Handschuhe**

Seiden-Hüten | **Regenschirme** | **Hosenträger**

Kappen | **Stöcke** | **Chirurgische Artikel** zur **Krankenpflege.**

E. Pfisterer,
2461 vordere Vorstadt, **Aarau.**

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

St. Laurenzenbad bei Aarau!

Empfehlenswerth für **Erholungsbedürftige,** ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus,** und **chron. Verdauungsstörungen.**

Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt
Der Kurarzt: Die Besitzerin:
Dr. med. G. Schenker. Frau Wwe. **Schmuziger.**

In der Wirthschaft Linzenhof werden täglich

guter Kaffee und Strübli

servirt. Es empfiehlt sich bestens **Fr. Ryniker.**

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Vierwaldstätter-See. **Brunnen.** Gotthardbahn-Station.

Hôtel und Pension Rößli

empfiehlt sich bestens den tit. Schulen und Vereinen, sowie Touristen, Familien und den Herren Geschäftsreisenden. Ermäßigte Pensionspreise bis 1. Juli und vom 1. September an. (H 2093 Z)

Haggenmacher-Weber.

Hôtel zur Krone in Aarburg.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß der seit Jahren von mir geführte Gasthof zur Krone in Aarburg mit 25. Mai 1892 pachtweise an Herrn **Albin Ursprung,** gewesenen **Chef im Hotel Bauer en ville in Zürich,** übergeht.

Ich ersuche Sie, das mir geschenkte Zutrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Sodann theile ich mit, daß ich mit 1. Mai 1892 das

„Restaurant National",

Rindermarkt 24 in Zürich,

übernommen habe und empfehle mich auch in diesem neuen Geschäfte dem geehrten Publikum bestens. Feines Basler Warteckbier. —

Zürich, 20. Mai 1892.

A. Weber-Scheurer.

Unter Bezugnahme auf bevorstehende Anzeige empfehle ich dem geehrten Publikum den von mir übernommenen

„Gasthof zur Krone in Aarburg"

bestens. Ich werde mich bestreben, durch gute Küche, reelle Getränke und freundliche Bedienung ein mir geschenktes Zutraueu zu rechtfertigen.

Aarburg, 20. Mai 1892.
(O 451 X) **Albin Ursprung.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Robert Kyburz,** Dochtenfabrikant, von **Ober-Entfelden** wird über das geldstagliche Vermögen **Steigerung** abgehalten wie folgt:

A. Ueber die **Liegenschaften, Montag den 30. Mai** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr in der Speisewirthschaft zur „Schmiedstube" in Oberentfelden;

B. Ueber die **Maschinen, Waarenvorräthe** und **Fahrhabe, Dienstag den 31. Mai** und wenn nöthig **Mittwoch den 1. Juni,** je von Vormittags 8½ Uhr an im geldstaglichen Hause.

An **Beweglichkeiten** kommen zur Versteigerung:
2 Dochtenwebstühle, 1 Zwirnmaschine, ca. 30 Ko. Dochten, 1 Dezimalwaage, 1 Sekretär, 1 Canapee, 3 zweithürige Kästen, 1 Commode, Linges, 1 Tragofen, 2 Wagen, Haus- & Feldgeräthschaften etc. etc.

Aarau, 20. Mai 1892.
2395 **Die Geldstagsbehörde.**

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt

Freitag den 3. Juni 1892.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Hand-Reisekoffern
in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdʳamadura und Häckelgarne
in weiß, ecrême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

An Stelle des **Oelfarbenanstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern, Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Schweizer. Stenographenfest
in Aarau.

Nachdem unserem Verein die Ehre zu Theil geworden ist, die schweizerischen Jünger Stolze's zu ihrem Jahresfest pro 1892 nach **Aarau** einzuladen, haben wir als Zeitpunkt dieser mit mit einem eidg. **Wettschreiben** verbundenen Feier den **11. und 12. Juni** bestimmt und die organisatorischen Anordnungen dafür so einfach als möglich getroffen.

Es handelt sich jetzt nur noch darum, die nöthigen **Quartiere** und **Preise** zu beschaffen, um unsere Schriftgenossen von Nah und Fern in ehrenvoller Weise empfangen und in ihrem edlen Bestreben aufmuntern zu können.

Wir gelangen daher an die verehrte Einwohnerschaft der Stadt Aarau mit der höflichen Bitte, uns mit Quartieren und Ehrengaben gütigst an die Hand gehen zu wollen und hegen dabei die volle Zuversicht, es werde der patriotische Sinn unserer Bevölkerung, der sich für schöne und edle Zwecke schon so oft opferwillig bethätigt hat, auch diesmal nicht mit seiner Hülfe zurückbleiben.

Zur Entgegennahme von Quartieranmeldungen und Ehrengaben (in natura oder baar) sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder jederzeit gerne bereit und wir dafür zum Voraus sehr dankbar.

Namens des Stenographen-Vereins Aarau:
J. Heuberger-Fischer, Präsident.
J. B. Meier, Aktuar.
F. Hauenstein, Lehrer, Kassier.

Durch Uebernahme eines ganzen Fabriklagers in
Manufakturwaaren

bin ich im Stande, nachfolgende Artikel in nur schöner fehlerfreier Waare prima Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen wieder abgeben zu können, und liegt es im Interesse eines Jeden, diese untadelhafte Waare zu besichtigen, da ich überzeugt bin, daß es einen Jeden zu kaufen veranlassen wird, und zwar:

					per Elle
Baumwolltuch, roh		75	Cm.	breit,	18 Cts.
„	„	75	„	„ in ganz schwerer Qlt.	25 „
„	„	135	„	„ Ia	55 „
„	„	135	„	„ Ia, doppelfädig	70 „
„	gebleicht,	75	„	„	40 „
„	„	80	„	„ Ia	30 „
„	„	80	„	„ Cretonne	30 „
„	„	150	„	„	65 „
Indienne,	bedruckt	75	„	„	20 „
„	„	75	„	„ Ia Cretonne forte	40 „
Schürzenstoff,	„	100	„	„	50 „
Kölsch,	„	75	„	„	30 „
Hemden-Cotonne, Ia ächtfarbig					35 „
Libet, grau				18, 25 und	30 „

Ein großer Posten ganz schwerer Halblein,
135 Cm. breit Fr 2. 75 per Elle.

Hosenstoffe (Riesel)
9/4 breit 90 Cts. per Elle.

Circa 500 Stück Plüschvorlagen
zu 2 Fr. per Stück.

Circa 200 Dtzd. Macco- & Reformleibchen
zu 60 Cts. per Stück.

Auch in meinen andern Artikeln, worin mein Lager wieder großartig zu bekannten billigen Preisen assortirt ist, halte mich bestens empfohlen.

L. Dressler,
Franz Camisasca's Nachfolger,
Aarau.

NB. Diese Preise verstehen sich nur so lange der Vorrath reicht. 2390

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

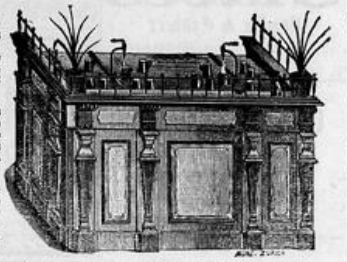
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Aarauer Tinten,
sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Wir bringen unsern geehrten Kunden hiemit zur Kenntniß, daß unsere Magazine in der Zeit vom **15. Mai bis 15. August** an
Sonntagen
nur von Mittags 12½ **Uhr bis Abends 6 Uhr** geöffnet sind.
Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Neue Auswahl in
Reinseidenen
Handschuhen,
schwarz u. farbig
in der bekannten, besten Qualität bei
J. Suter, modes.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eisschränken kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbank etc., Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstraße 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.
Leib- und Bett-**Wäsche**
Dr. Lehmann's
Reform-**Artikel.**
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅓ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Leichen-Anzeige.

Nro. 44 u. 45.

Donnerstag den 26. Mai starb:
Daniel Keller, Färber, v. Villigen.
Alter: 58 Jahr, 8 Monat und 24 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 29. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 273.

Freitag den 27. Mai starb:
Margaritha Wehrli geb. Amsler, Rudolfs sel. Wittwe, von Densbüren. Alter: 93 Jahr, 9 Monat und 15 Tag.
Beerdigung: Montag den 30. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 707.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute und Morgen
Taube mit prima Spargel.
Wozu freundlich einladet
B. Kühn.

Morgen Sonntag
Glaces
empfiehlt
E. Kunz, Cond.

Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf morgen Sonntag
Conditorei Hintz.

Täglich frischen
Ein- und Zwieback
sowie verschiedene Sorten
Kleinbrod
empfehlen bestens 1475
F. & K. Schmuziger.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 967 u. 1969

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Publikation.

Die hiesige **Flußbadanstalt** wird mit **Montag den 30. Mai** nächsthin eröffnet. **Badermarken** und **Abonnementskarten** können bei Herrn **Schmidt** zum Bären am Zollrain bezogen werden. Weiteres besagt die Badeordnung.
Aarau, 28. Mai 1892.
Der Gemeinderath.

Für Maler.

Die **Zifferblätter der Dorfuhr** auf dem **Schulhaus zu Küttigen** sollen renovirt werden und wird hiermit diese Arbeit zur Concurrenz ausgeschrieben. Verschlossene Eingaben mit Bezeichnung „Dorfuhr" nimmt **bis zum 10. Juni** nächsthin entgegen 2502
Der Gemeinderath.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickeltücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Lager in fertigen
Herrenkleidern
Das angenehmste Tragen bei großer Hitze ist ein
Lustre- oder Kammgarn-Paletôt.
Wir empfehlen solche in mehreren Qualitäten und Weite Nummern, in grau und schwarz, zu billigen Preisen.
Gamper & Cie.

Binsenhüte, Yokos
Schatten- und Gartenhüte
in 36 verschiedenen hübschen und neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer** à **40—80 Cts. das Stück.**
Vortheilhaft für Vereinsausflüge ꝛc. Wiederverkäufern Rabatt.
Ed. Müller, Schirmfabrikant
2500 Japanwaaren.

Panama-Vestons
empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen 2513
Gebr. Siebenmann,
Marchd.-Tailleurs.

Leinwand	einfach	**Tischtücher**
Bazin	und	**Servietten**
Baumwolltücher	doppelbreit	**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
J. Henz, Handlg

Eingaben für die
Fleisch- und Brodlieferung
pro 2tes Halbjahr 1892 in die **kantonale Krankenanstalt** in **Aarau** sind bis **30. Mai** der Unterzeichneten einzureichen, bei welcher inzwischen die Vertragsbedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.
Die Anstaltsverwaltung.

Reiswellensteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 31. Mai** von Nachmittags 1 Uhr an in der Bergwaldung an öffentliche Steigerung:
3000 meistens grobe buchene Reiswellen.
Sammlung halb 1 Uhr beim Kreuz in Suhr.
2522 **Die Forstverwaltung.**

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Nächsten **Montag den 30. Mai 1892** von Abends 7 Uhr an läßt Herr **H. Hunziker-Fleiner in Aarau**, in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilh. Kieser**, Metzgermeister am Zollrain dahier das
Heu-, Emd- & Herbstgras
ab **ca. 15 Jucharten der sog. „Tellimatten"** öffentlich versteigern.
Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein
Aarau, den 25. Mai 1892. 2466
Der Beaufragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Pacht- event. Heu- und Emdgrassteigerung.

Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 28. Mai**, Abends von 8 Uhr an im „Bären" in Biberstein an öffentliche Pachtsteigerung:
Ca. 1 Jucharte Wiesland im Obernberg.
„ 4/8 „ „ **im Ghäld.**
„ 1/8 „ „ **im Hintenoben.**
Eventuell wird blos der diesjährige **Heu- und Emdgrasertrag** verkauft. 2436
Liebhaber werden freundlichst eingeladen.
Dr. J. Stäheli & Erbschaft Schmuziger-Kern.

Nur noch so lange Vorrath billig
Ausverkauf
von
Wachstüchern
und 2174
Waschtischvorlagen
bei **B. Sernatinger.**

---

50 Fr. Belohnung!

In meinem Jagdrevier Nr. 6 (Bezirk Aarau) ist kürzlich im Aufeld schachen eine in der Drahtschlinge eines Wilddiebes verendete Rehgaiß aufgefunden worden. Demjenigen, der mir Angaben machen kann, welche zur raschen Ermittlung und Bestrafung des Thäters führen, sichere ich hiemit eine Belohnung von **fünfzig Franken** zu.
Aarau, 20. Mai 1892.
Hans Fleiner.

Blutarme Frauen und Töchter; Personen, die Anlagen zur Lungenschwindsucht haben, an Engbrüstigkeit, Magenbeschwerden jeder Art, Müdigkeit leiden, ist der unübertreffliche Thee von Dr. med. Hoser eindringlich zu empfehlen. Einzig zu beziehen in Pully, Ct. Waadt. (O. L. 699)

Zerbroch. Gegenstände
jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.** Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild.** Lenzburg: **G. Hämmerli**, Buchb. Schönenwerd: **Etter**, Coiffeur.

Zu kaufen gesucht.
Für ein Bureau einige noch gut erhaltene viereckige
Tische.
Offerten mit Maß- und Preisangabe unter M. M. dieses Bl. 2523

Zu vermiethen.
Ein **Logis** im Hause **Nr. 173 Adelbändli**, auf 1. August.
2138 Der Verwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2235

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli nächsthin das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in da. bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Auskunft ertheilt 2427
Aarau, 23. Mai 1892.
Der Beaufstragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober das **Plainpied im Hause Nr. 902** vordere Vorstadt mit Verkaufsmagazin u. Hinterzimmer; sowie die Wohnung im I. Stock, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Laube und Zubehör, nebst etwas Garten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer. 2517
O. Siebenmann, Kreiscom.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später die bis dahin als
Bureau
benützten 2 Zimmer im Parterre des Hauses 367, Laurenzen-Vorstadt. 2515

Zu verkaufen.
Auf **Waltheröburg** schöne, im Freien gezogene 2469
Gemüsesetzlinge.

Zu verkaufen.
1½ **Jucharten Heu & Emd** (Ackerfutter). 2512
Erismann in der Gais.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

An kautionsfähige Bewerber ist sofort
zu verpachten
die gut eingerichtete
Sommerwirthschaft
auf 2441
Schloß Lenzburg.
Auskunft ertheilt die Besitzerin
Frau **Dr. Wedekind,**
(O. 405 Lb.) **Lenzburg.**

Lehrlings-Gesuch.

Auf dem Bureau eines hiesigen **Fabrikationsgeschäftes** ist eine **Lehrlingsstelle** offen. 2539
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
Ein intelligenter **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die
Sattlerei & Tapeziererei
erlernen bei 2465
J. Häfelin, Sattler, **Aarau**, Kirchgasse 15.

Bemittelte mit genügend Geld versehene solide Bewerber
suchen zu kaufen:
1 Wirthschaft, 1 Farbwaaren- oder Droguerie-Geschäft, 1 Spezerei-Geschäft, Bäckerei und Metzgerei mit Wirthschaft.
Genaue Angaben mit 20 Cts. in Marken für Rückantwort gefl. zu richten an das Vermittlungs- u. Geschäfts-Comptoir: 2455
E. Steiger, Köchlistraße 7, **Wiedikon-Zürich.**

Gesucht.
Ein tüchtiger, solider
Schneider
findet dauernde Beschäftigung bei
2426 **Schneeberger-Salvi.**

Gesucht.
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Beaufsichtigung von zwei Kindern den Tag über. Zu erfragen bei der Exped. d. Bls. 2485

Gesucht.

Ein intelligenter, gesitteter **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die
Sattler- & Tapeziererprofession
sowie auch die französische Sprache gründlich erlernen. Schriftliche Anmeldungen mit Altersangabe sind zu wenden an 2491
R. Ureeh, Tapissier, **St. Croix** (Vaud).

Zu verkaufen.
Ein Pferd sammt Chaise,
bill'g, zu erfragen bei 2482
Rob. Frey-Rohner, Bäcker.

Zu verkaufen.
Eine
Musikdose,
12 Stück spielend, in der Waffenhandlung Brast. 2484

Bicyclettes.

Zwei neue **Bicyclettes** garant. Fabrikat werden billigst verkauft von
H. Hönninger, Kölliken.

Zu kaufen gesucht.
80 bis 100 Centner gutes Heu
ab Matte beziehbar. 2495
Landolt & Cie., Aarau.

Zu vermiethen.
Der **zweite Stock in 914** mit Zubehör. 2467
Am gleichen Ort ein kleines **Logis** mit 2 Zimmern und Zubehör.

Verloren.
Am Auffahrtstage eine **silberne Damen-Uhr**, gezeichnet Charlotte Meyer. Gefl. abzugeben Nro. 647 Bahnhofstraße. 2487

Zu kaufen gesucht:
Ein kleineres Haus,
passend für einen Handwerker, in Aarau oder nächster Umgebung.
Gefl. Offerten unter Chiffre **R L** befördert die Exped. d. Bl. 2435

Nur noch ca. 4000



Strohhüte



für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

Gruppen-Pflanzen

in allen Sorten zu den billigsten Preisen.

Friedhof-Pflanzen

zum Einfassen der Gräber per 100 nur **3 Fr.** v. **Lobelia, Piretrum** und **Mimulus.** 2429

A. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner z. Blumengarten.
Telephon.

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann Aarau.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Gut getrockneten, diesjährigen

Torf

bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481

J. Spinner.

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt

1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.

Alt renommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**

Sich höflich empfehlend
(M 7639 Z) **J. v. Jenner,** Eigenthümer.

Kurhaus Clavadel-Davos.

Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)

Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Volksbank in Reinach.

Gelder auf Obligationen zu 3¾ %, 2 Jahre fest und nachheriger sechsmonatlicher Kündigung werden von uns jederzeit entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Kurort Menzberg.

(Kanton Luzern.)

1010 Meter ü. M. **Station Wolhusen.** Jura-Simplon-Bahn.

ist eröffnet.

Telegraph im Hause. Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige **Fahrpost** nach Wolhusen. **Abfahrt 2. 25 in Wolhusen.** Pensionspreis incl. Zimmer Fr. 4 70 bis 5. —. im Mai, Juni und September Fr. 1. — **Preisermäßigung.** Prospekte gratis. (L 381 Q)

Höflich empfiehlt sich
H. Käch-Graber.

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus rc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 74'8 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Am Rhein Canton Aargau. **Mumpf** Eisenbahnstation Post & Telegraph.

Rhein-Soolbad zur „Sonne".

Durch Anbauten bedeutend vergrößert & neu restaurirt.

Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospectus durch den Besitzer (M. 6530 Z.)
2177 **F. J. Waldmeyer-Boller.**

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. — Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, bei welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz weniger Tropfen Würze.

Zum Verlängern setze zu ¾ Liter gewöhnlicher Bouillon ¾ Liter siedendes Wasser, etwas Salz und 2 Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ¼ Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers, 4 Teller voll schmackhafterer Suppe und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Auslage an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe siede ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter 2 Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaaren, Knödeln etc. nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person ½ Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe darüber Muskatnuß.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe beim Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heißem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und 1 Theelöffel voll Würze hinzugethan.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht"

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Zarte, weisse Haut

Jugendfrischen Teint erhält man sicher, 1407

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.** Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth. Keusch & Apoth. Lindt.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle 0. 20	per Meter 0. 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle 1. 20	pr. Meter 2. —
dto. dto. ganzleinen	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht	1. 60	2. 65
dto. gebleicht	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht	0. 75	1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht	0. 30	0. 50	dto. 12/4 „ „ roh	0. 50	0. 83
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht	0. 90	1. 50	Fazin 9/4 „ gestreift	0. 85	1. 40
dto. ¾ breit, gebleicht	1. 35	2. 25	dto. 9/4 „ damastirt	0. 95	1. 60
Servietten, halbleinen	per Dutzend	5. 90	dto. 6/4 „ „	0. 50	0. 83
dto. reinleinen	„ „	6. 50	Küchentücher, abgepaßt	per Stück	0. 30
dto. extra fein	„ „	8. —	Leinwand zu Schürzen	per Elle 0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

V. Sernatinger, Aarau.

Grösstes Hutwaaren-Geschäft Aarau's,

Preise stets billiger als bei jedem Ausverkauf.



Preise stets billiger als bei jedem Ausverkauf.

welches als einziges der Schweiz auch selbst ein Patent in diesen Artikeln besitzt.

Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst besorgt.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2220
Mina Blume.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primaHalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Ei ne größere Parthie
Plüschresten
zu Pantoffeln ꝛc. verwendbar verkauft billigst 2498
Nr. Siebenmann, Tapezierer.



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in **Hartholz** und **Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Mineralbad **Andeer**
1000 M. ü. M. **Kt. Graubünden** **Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Biamala, Roffla, Piz Beverin ꝛc.).
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. — Zimmer von Fr. 1. — an. O 2877 F
Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. **Wittwe Fravi.**

Sommer-Paletôts
für
Herren & Knaben
in **schwarz Panama,**
blau & grau Kammgarnstoffen
solid und leicht in allen Nro. empfiehlt
Aarau, 27. Mai 1891. 2506
V. Gisi-von Arx.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Kurort Kilchzimmer
900 M. ü. M. **bei Langenbruck,**
ist mit Auffahrtstag **eröffnet.** Billige Preise, vorzügliche Küche, Reelle Getränke, stets frische Forellen. — Telephon. (H. 1887 Q.)
Es empfiehlt sich bestens **Ida Kopp.**

Tit. Museum Zürich

Aarau, Montag 30. Mai 1892. № 126. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

„Zur Lage des deutschen Reiches"

hat Reichstagsabgeordneter Ludwig Bamberger in einer angesehenen englischen Monatsschrift „New Review" eine Abhandlung veröffentlicht. Der Aufsatz, welcher die Persönlichkeit des Kaisers als ein Produkt der Geschichte und der Umgebung zu erklären versucht, sagt:

Zwei Hauptobjekte der Aufmerksamkeit seien in Deutschland vorhanden: die Sozialdemokratie und der Kaiser. Die heutige Sozialdemokratie mit ihren 35 Vertretern im Reichstage sei viel weniger herausfordernd und gefährlich, als die frühere zur Zeit der Verfolgung. Die Abgeordneten der Partei seien eine Art behäbiger Bourgeois und seien in ihrem Aeußern wie in ihren Reden wohl anständig; Bebel sei in privatem Kreise von Herrn von Levetzow als der beste Redner im Reichstag erklärt worden. Diese Partei werde von den übrigen Fraktionen mit Achtung und auf gleichem Fuße behandelt. Bedenklicher als die Stärke der Partei im Reichstage sei das Eindringen sozialistischer Gedanken in die Gesetzgebung und das traurigste Denkmal in dieser Hinsicht sei das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, für das Bamberger außer dem Fürsten Bismarck den Freiherrn von Franckenstein verantwortlich macht und über das er folgendes Urtheil abgibt:

Würde das Alters- und Invalidenversorgungsgesetz heute wieder zur Abstimmung gebracht, nicht 40 Stimmen würden dafür sein und unter diesen vielleicht vorwiegend die Sozialdemokraten, welche seiner Zeit dagegen stimmten, weil sie sich damals den Luxus leisten konnten, Andere für sich eintreten zu lassen, während sie selbst Unzufriedenheit trugen.

Im Uebrigen kennzeichnet Bamberger die Politik der letzten Jahre Bismarck'schen Regiments wie folgt: „Immer, seitdem Fürst Bismarck zu Ende der Siebziger Jahre beschlossen hätte, das mit der Mittelklasse 1867 geschlossene Bündniß zu lösen und sich noch einmal auf das Gebiet der Junkerherrschaft zu begeben, verfolgte er systematisch sein Lieblingsziel, durch gesetzliche Mittel für die verarmten großen Landeigenthümer des Nordens die größtmöglichen Geldvortheile zu erreichen. Das wahre Motiv seiner Schutzzoll- und Steuerpolitik war, die Massen und die städtischen Bevölkerungen zu belasten zu Gunsten des Landinteresses. Seine Bemühungen waren so weit erfolgreich, daß sie den Landadel, besonders des Nordens und Ostens, wieder einmal zur größten Macht im Reichstage und im preußischen Landtage machten, wo er aus verschiedenen Gründen das Glück hatte, von den katholischen Mitgliedern unterstützt zu werden. Solch ein Gesetz, wie die Branntweinsteuer z. B., welches jährlich 40 Millionen Mark unter eine Anzahl von Landeigenthümern vertheilt, die zu den reichsten Magnaten zählen, ist ohne Parallele in der Geschichte der Steuern irgend eines Landes. Seltsam zu sagen: diese Tendenzen nahmen nach Bismarck's Entlassung eher zu als ab, als die Finanzverwaltung in die Hände Dr. Miquels kam, eines Mannes, dessen ganzer Lebenslauf als ein Erfolg des Geistes liberalen, bürgerlichen Freidenkerthums angesehen werden kann. Die Fiskalgesetzgebung, die er in Preußen eingeführt hat, ist eine Fortsetzung des Systems, die Einnahmen der Mittelklassen und ihrer Ersparnisse für die Erleichterung und Befreiung des ländlichen Grundbesitzerthums zu besteuern, welches keineswegs seinen billigen Antheil an den Staatslasten trägt. Die erheblichen Summen, welche künftig wie früher von den Städten werden bezahlt werden, sollen zum Vortheil der Großen und Kleinen des Landadels verwendet werden, denen in den höheren Regionen der Bureaukratie und des Heeres ohnehin die reichsten Unterkünfte gesichert sind. Der Stempel des jungen deutschen Reiches, welches ursprünglich im Geiste bürgerlicher Freiheit einsetzte, ist in der ersten Dekade seines Daseins in den militärischer und territorialer Aristokratie umgeändert worden. Und zwischen dem adeligen Extrem und der sozialistischen Propaganda steht die bürgerliche Klasse als eine schwache Scheidewand, in ihrer politischen Ausdehnung und Betriebsamkeit immer mehr eingeschränkt und bedrängt durch diese entgegengesetzten Parteien. Herr v. Bennigsen zeigte vor Kurzem in einer sehr bemerkenswerthen Rede im Reichstag, daß nicht durch Akte der Gewalt, sondern durch den zerstörenden Prozeß allmählichen Untergrabens das Glück und die Existenz der Nation gefährdet werde, und klagte laut, daß das freie Bürgergeschlecht schnell aussterbe. Wenn irgend Jemand über dem Verdachte erhaben ist, über solche Dinge voreingenommen oder pessimistisch zu denken, so ist es dieser ausgezeichnete Mann, dessen großer Fehler seine zu große Duldsamkeit gegen den heutigen Stand der Dinge ist."

Eidgenossenschaft.

— Als Landsturmkommandant des 8. Territorialkreises wurde ernannt: Kommandant Walser in Seewis.

— Bundesstadt. In Paris soll dieses Jahr auf Initiative Amerikas hin eine Münzkonferenz stattfinden, zu welcher die nordamerikanische Regierung auch den Bundesrath eingeladen hat. Der letztere hat noch nicht geantwortet. Man glaubt übrigens, die Konferenz sei nicht sehr ernsthaft zu nehmen, sondern sie sei ein Mittel für die Agitation bei der Präsidentenwahl und man werde von ihr kein Wort mehr sprechen, sobald letztere vorbei ist.

— (Eingesandt vom 29. Mai). Das Kriegsgericht der V. Division hat am 28. dies den Fritz Moser, Christians von Röthenbach, geb. 1865, sowie den Bernhard Rämpf, Johannes von Sigriswyl, geb. 1868, beides Offiziers-Bediente, gegenwärtig wohnhaft in Zürich, wegen Körperverletzung an Jakob Dietiker von Thalheim, Maler und Johannes Brugger, Müller, beide in Buchs, begangen am 27. März 1892 an der Bahnhofstraße in Aarau, verurtheilt:

Moser zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen; Rämpf zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen, sowie beide solidarisch zu den Kosten und außerdem Moser zu einer Entschädigung von Fr. 30 an Dietiker.

— Der schweizer. Forstverein hält seine Jahresversammlung am 8.—10. August in Zürich ab.

— Verein schweizerischer Armenerzieher. Am Montag und Dienstag den 30. und 31. Mai hält der schweizerische Armenerzieher-Verein in St. Gallen seine Jahresversammlung ab mit folgendem Programm: Montag Nachmittags Besuch der Rettungsanstalt im Feldli; 4 Uhr Gang über den Rosenberg zum neuen Waisenhaus und Besichtigung desselben; dann nacheinander geschäftliche Vereinsverhandlungen, gemeinsames Nachtessen und Bezug der Quartiere. Am Dienstag Morgens 8 Uhr Hauptversammlung im großen Saale des Waisenhauses, Eröffnungswort des Vereinspräsidenten, Referat und Korreferat über das Thema „Der Armenerzieher" und Diskussion hierüber; Mittagessen im Konzerthaus. Freunde des Armenerziehungswesens sind eingeladen, an den Verhandlungen des zweiten Tages theilzunehmen.

— Abgabe der vierblättrigen Generalkarte an die Lehrer und Lehrerinnen. Zufolge Verfügung des eidgen. Militärdepartements wird in Zukunft jedem Lehrer und jeder Lehrerin einer öffentlichen Schule auf Verlangen die Generalkarte der Schweiz zum Selbstkostenpreis abgegeben. Die Karte im Maßstab 1:250,000 in 4 Blättern kostet unaufgezogen in Kupferdruck 4 Fr., überdruckt 2 Fr., aufgezogen, einzeln in Taschenformat Fr. 7. 20, beziehungsweise Fr. 5. 20 Rp., Wandkarte mit Stäben 15 Fr. Anmeldungen für den Bezug der Karte sind an die Kanzlei des Militär- und Polizeidepartements zu richten.

— Uhrenindustrie. Wie die in Biel erscheinende „Fédération horlogère" berichtet, kann man seit einigen Tagen in den Uhrenfabriken wieder das Eintreffen größerer Bestellungen konstatiren, und da es

---

5

Feuilleton.

Von der Wasserfluh.

(Eine Maifahrt.)

(Schluß.)

Im Schwabenkriege waren die Höhen des Benkerjochs, des Kienberger Passes über den Wasserfluhsattel nach St. Laurenzen und der Weg von den Pilgerhöfen nach Kittigen Wachtstellen, die von Spähern, Auslugern und kleinen Besatzungen innegehalten und durch Verhaue gesichert wurden. Es waren meist junge Leute, die diese Posten ständig hüteten gegen die Beunruhigungen von drüben. Von dort wurde auch manches lose Gerücht über die Berge gebracht, von bezahlten Handwerksburschen und fahrenden Leuten, das dann die Leute beängstigte. So flohen einmal aus dem Schinznacherthal die Leute mit Hab und Gut über die Staffelegg zurück. In Erlinsbach gar wurde gestürmt, als ein Händler aus dem Oesterreichischen von nahenden Feinden berichtete.

Auch im schrecklichen dreißigjährigen Krieg gings an besagten einsamen Orten oft strub her. Noch lief da die Grenze über den Grat der Geißfluh, des Ruppen, der Wasserfluh nach der Sommerhalde und dem Benken hinüber; dort herrschte der Habsburger, hier unten im stillen Thal gebot der Bär. Anno 1633, im Juli mußten diese Grenzpäße gegen das Frickthal hin besetzt gehalten werden. 1641 wurden nach den Anordnungen des zu der Tagsatzung aufgestellten „Defensionals" u. a. auch hier, bei Kienberg und Ottigen Posten von 15—30 Mann aufgestellt werden zum Schutze des Aarthales. Das Frickthal war aber den Horden elendiglich preisgegeben und litt heftig unter den Kämpfen des Herzogs Bernhard von Weimar. Als dieser im Jahr 1638 unerwartet gen Rheinfelden und Stein verrückte, und die Feinde überall plünderten und sengten, da loderten auf den Jurabergen die Wachtfeuer, so daß man sie im Schwarzwalde drüben sah. — Aus diesen geschichtlichen Thatsachen mag die Sage in vierhundert Jahren viel gewoben und vielleicht auch die Mordnacht am Benken gestaltet haben, was wir da oben ohne einen dicken Urkundenband nicht entscheiden können.

* * *

Nun hinab durch den schönen Buchenwald. Wir queren die Mulde, in welcher der Weiler Hard ruht und steigen hinauf zur Egg. Auch hier ein prächtiger Ausblick. Zu den Füßen die beiden Erlinsbach, denen es zur Reformationszeit ging wie dem Göthe'schen Fischer: „Halb zog's ihn hin, halb sank er hin," und ist nun das Dorf halb und halb, nach dem aargauischen Sprüchwort. Dort drüben leuchten und schimmern die Werkstätten der Industrie, schäumt die künstliche Stromschnelle in der Aare bei Schönenwerd, ragt der ausgebrannte Thurm der bösen Falkensteiner in Gösgen als Memento mori, und senken dicke Linden ihren Schatten auf den Platz vor der Schönenwerder Kirche, wo einst wohlgerundete Stiftsherren nach den jungfräulichen Kindern dieser Welt geschielt haben sollen. Doch die Welt ist bös, und man kann ihr nicht alles glauben. Das arme Eggtannli aber glaubt gar nichts mehr. Oder träumt dasselbe den Heine'schen Traum:

„Ein Fichtenbaum steht einsam
Im Norden auf kahler Höh',
Ihn schläfert; mit weißer Decke
Umhüllen ihn Eis und Schnee.
Er träumt von einer Palme,
Die fern im Morgenland
Einsam und schweigend trauert
Auf brennender Felsenwand."

Arme Egg-Tanne! „Du hast die reinste Suggestion im Leib, und die brennende Felsenwand der Egg ist dir, nicht der Palme, übel bekommen. Vollständig verwelkt und rothdürr ist ihr Gezweig, völlig geschält ihr halbmeterdicker Stamm. Das Wahrzeichen der Landschaft ist — eine Ruine, die der Sturm zerdröckeln, oder die Axt fällen wird. —

Schön ist's auch hier. Und wer in der Residenz an Spleen leidet, oder eine Terrainkur nöthig hat, oder recht urwaldmäßig verastete und bemooste Obstbaumhäupter sehen will, der pilgere da hinauf und hinab übers Hard, wo weiter unten in dem engen Comben- oder Synklinalthal, um geologisch zu reden, die rauhen Westwinde weniger toben, und blühende Obstbäume schon besser gedeihen lassen. Dann schreite er fröhlich zu Thal, an der steilen Ramsfluh vorbei, vorüber an gewaltigen, altehrwürdigen Weißtannenriesen hinab in's St. Laurenzenbad. Ein trefflicher Schluck guten Aarauer Bieres schäumt aus der Flasche. Für solche, die an Verdauungsstörungen und Rheumatismus leiden, wird nach dem Rathe der Aerzte hier ein längerer Kur-Aufenthalt gut sein.

Die Heilquelle ist erprobt, die übrigen Brunnen sprudeln frisch und in Fülle, hinten bei der Ramsfluh flattert ein kleiner Wasserfall in einer Träumerecke, das Bad selbst steht wieder freundlich herausgeputzt im Grünen, mit sauberen Anlagen und guten Einrichtungen. Für einen Juradummel bietet dasselbe eine freundliche Rast. Und ein solcher Bummel ist genußreich. Der freundliche Leser aber entschuldige, wenn der Zeitungsschreiber, der täglich von Mord und Brand berichten muß, von Hundetaxen und dem, was die Politiker treiben oder treiben lassen, einmal einer der schönsten Partien unseres engern Vaterlandes einige Feuilletons gewidmet hat.

sich hier nicht um vereinzelte Fälle handle, so dürfe aus diesen erfreulichen Anzeichen geschlossen werden, daß die schlimme Zeit der Krisis, unter welcher die Uhrenindustrie schon seit bald zwei Jahren leidet, nunmehr vorüber sei.

— Innerhalb Monatsfrist finden in der Schweiz folgende Schützenfeste statt:

28.—31. Mai Ehr- und Freischießen in Sursee,
5.— 6. Juni „ „ „ „ Chaux-de-fonds,
5.— 8. „ „ „ „ „ Luzern,
6.— 9. „ Thurg. Kant.-Schützenfest in Weinfelden,
6.— 8. „ Appenz. „ „ Gais,
10.—12. „ Ehr- und Freischießen in Lausanne,
11.—13. „ „ „ „ „ Genf,
12.—15. „ „ „ „ „ Wohlen,
12.—19. „ „ „ „ der Stadtschützengesellschaft Zürich.

— Presse. Mit dem 1. Juli, auf welchen Zeitpunkt Herr Pfarrer Albrecht in Rorschach bekanntlich von der Redaktion des „Religiösen Volksblattes" zurücktritt, wird dieselbe von einer Doppelredaktion geleitet: den Herren Pfarrer Emil Brändli in St. Gallen und Wilh. Kambli in Leutmerken. Ersterer wird die eigentliche Redaktionsarbeit, Letzterer speziell die Rubrik „Aus Staat und Kirche" übernehmen. Das Blatt wird im bisherigen Sinn und Geiste fortgeführt werden.

Kantonales.

Aargau.

— Was der Teufel im Freiamt anrichtet. Der „Bote von Muri" hatte sich erlaubt, an der Existenz des Teufels zu zweifeln, nach der allgemeinen vernünftigen und natürlichen Denkweise. Darauf hin schreibt der „Freischütz": „Diese Logik wird es auch begreiflich finden, wenn vom gläubigen Standpunkt aus, vor einem Blatte, das solches bietet, gewarnt werden muß. Oder sollen die Kinder das Gegentheil von dem im „Boten" Gebrachten lernen, was sie im Religionsunterricht vernommen haben?

Uebrigens hat jedenfalls der Teufel seine Freude daran, wenn seine Existenz geleugnet wird; ob aber auch schon das Freiämter Volk für solche „Weisheit" reif, ist eine andere Frage."

Wer hätte es je möglich gehalten, daß im Aargau gegen liberale Blätter der Teufel angerufen wird.

— In Seengen wurden 9197 Liter Maikäfer abgeliefert.

— In Villmergen ist am Samstag Herr alt-Gemeindeschreiber Leuppi im Alter von 60 Jahren gestorben.

Solothurn.

— Olten. Morgen findet eine interkantonale Lehrerkonferenz in Olten statt. Ueber das Kapitel „Schweizerische Volksschule und Art. 27 der Bundesverfassung" wird sich Herr Schulinspektor Zingg von Liestal aussprechen, Herr Hengherr von Aarau über die öffentlichen Schlußprüfungen.

Bern.

— In Pruntrut ist ein neuer Blatternfall bei einem Mädchen konstatirt worden.

— Auch in Bözingen sind die Blattern, kaum erloschen, schon wieder ausgebrochen. Zwei kleine Kinder aus zwei verschiedenen Familien wurden davon befallen und in's Absonderungshaus nach Biel verbracht, woselbst das eine bald darauf gestorben ist.

— In Pruntrut hat wieder einmal ein vierzehn Jahre altes Mädchen die Unvorsichtigkeit, Petroleum in das Feuer im Kochherd zu gießen, schwer büssen müssen. Das Petrol in der Flasche fing Feuer und letzteres theilte sich den Kleidern des Mädchens mit, das dann mit schweren Brandwunden bedeckt in das Spital gebracht werden mußte.

— In Vendlincourt brach in der Nacht vom 21/22. Mai 2 Mal Feuer aus. Das zweite Feuer konnte erst nach großen Anstrengungen gelöscht werden, es zerstörte 3 Gebäude. Man vermuthet Brandstiftung.

— Ein Akt von Vandalismus wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai in dem Obstgarten des Hrn. Kohler, Advokat in Münster, begangen. Etwa 20 junge Obstbäume wurden von ruchloser Hand niedergehauen. Die Polizei hat den Thäter ausfindig gemacht in der Person eines 32jährigen Charles Paynod von Münster. Derselbe ist geständig und verhaftet.

— Seit dem 20. Mai Abends wurde in Rübeldorf bei Saanen der 60 Jahre alte Drechsler Joh. Kohli vermißt. Weil er unter jenem Datum Nachts und nicht nüchtern sich von Saanen nach Hause begeben wollte und man am folgenden Morgen seinen Hut bei der Saanendorfbrücke fand, vermuthete man, er sei in der finstern Nacht in's Wasser gefallen und ertrunken. Der Leichnam Kohli's wurde bei Château d'Oex aus der Saane gezogen.

— Schwarzenburg. Am Freitag stürzte die 64jährige Barb. Hostettler in der Nähe ihrer Wohnung über eine zirka fünf Meter hohe Felswand hinunter. Sie wurde als Leiche aufgehoben. Ein Schädelbruch hatte den sofortigen Tod herbeigeführt.

— Meiringen. Eine Versammlung von zirka 25 Mann beschloß, auf genossenschaftlichem Wege Wohnhäuser zu erbauen und solche an die Genossenschaftsmitglieder hernach unter noch festzusetzenden Gedingen eigenthümlich abzutreten.

— An der Grimselstraße wird tüchtig gearbeitet. Gegenwärtig stehen auf der Strecke Guttannen-Handeck etwa 400 Mann, alles Italiener, in Arbeit. Von Guttannen aufwärts dürfte in 14 Tagen eine Strecke von 2 Kilometern beinahe vollendet sein. Der kalte Schneefrühling spielte den Akkordanten bös in's Geschäft; in den ersten Tagen mußten die Arbeiter nichts als Schnee schaufeln. Noch jetzt liegt viel Schnee (Wächten) am Handstutz.

Luzern.

— Eine muthige That. Letzten Donnerstag Abend fiel in Stansstad im Garten des „Hotel Winkelried", nahe bei der Dampfschiffbrücke, ein Knabe an einer ziemlich tiefen Stelle in den See. Trotzdem eine Anzahl junger und älterer Männer zugegen war, konnte sich keiner derselben entschließen, den Sprung in den See zu wagen, um das junge Leben zu retten. Auf das Wehegeschrei der Mutter des Knaben eilte Herr v. Elgger, Major in der österreichischen Armee (Bruder des gleichnamigen schweizischen Obersten), der gegenwärtig sich in Luzern aufhält, herbei, und ohne jedes Zögern stürzte er sich in den See; es gelang ihm, den Knaben noch rechtzeitig dem nassen Elemente zu entreißen. Ohne diese muthige That des hochherzigen Offiziers hätte man den Knaben wohl ruhig ertrinken lassen. In entlehnten Kleidern, die nassen Kleider in einem Paket bei sich tragend, kehrte dann Herr Major v. Elgger nach Luzern zurück.

Glarus.

— Der schweizerischen landwirthschaftlichen Zeitschrift wird aus diesem Kantone geschrieben: Die Gemsen fühlen sich wohl in unsern Freibergen. Ganze Rudel sind in der Nähe der menschlichen Wohnungen zu sehen. Ueber ihnen kreist der längst ausgerottet geglaubte Lämmergeier.

— Bundesrath Zemp nahm in der Stadt Glarus eine Untersuchung betreffend das Postgebäude vor. Das bisherige Lokal auf dem Rathhause wurde allgemein als nicht mehr genügend befunden. Gegenüber dem bekannten Projekt auf Ankauf des Hotels Raben befürworteten die Regierung und der Gemeinderath Glarus bei Herrn Zemp nachdrücklichst die Erstellung eines Neubaues an der Bahnhofstraße. Die Angelegenheit soll in der Junisession zur Entscheidung gelangen.

Freiburg.

— Dieser Tage fanden Arbeiter, die an dem Bau des Spitals von Cormondes arbeiten, beim Fundamentiren Theile eines menschlichen Skeletts, sowie vier gutgearbeitete und wohlerhaltene Arm- und Beinspangen. Man glaubt, daß diese Ueberbleibsel einer jungen Römerin von 12—14 Jahren gehörten, die hier beerdigt wurde. Die Schmuckgegenstände sind dem kantonalen Museum übergeben worden.

— Die Eröffnung der diesjährigen kantonalen Gewerbeausstellung in Freiburg ist definitiv auf Sonntag den 31. Juli festgesetzt worden.

Baselland.

— Liestal. Der Jahrmarkt war mit 400 Stück Großvieh und 130 Stück Kleinvieh befahren. Der Handel war aber flau, weil hohe Preise gefordert wurden, während die Liebhaber von Waare auf Abschlag spekulirt hatten. Der Waarenmarkt war etwas lebhafter als sonst.

— Auf Antrag der basellandschaftlichen Direktion des Innern wird beschlossen, es solle das schweiz. Militärdepartement ersucht werden, die zu Anfang der 1870er Jahre vorgenommene Triangulation des Kantonsgebietes zu erneuern und mit solcher Genauigkeit ausführen zu lassen, daß sie als Grundlage für Parzellenvermessung dienen kann.

St. Gallen.

— Die Generalversammlung des ostschweizerischen Stickereiverbandes hat beschlossen, das amerikanische Patent der Dampfstickmaschine zu erwerben. Die Schaffung von Schiedsgerichten für Fabrikanten und Arbeiter wurde abgelehnt.

Graubünden.

— Davos. Das Clavadeler Bad ist bis auf den Grund niedergebrannt. Ursache war Kaminbrand. Das Gebäude ist versichert. Das Telephon spielte bei diesem Anlaß eine äußerst nützliche Rolle. Am Platz war gerade Markt. Mit Hülfe des Telephons wurde nun die Marktbevölkerung allarmirt und strömte in Masse herbei zum Löschen, wodurch es gelang, die Feuersbrunst einzuschränken. Sonst wäre bei starkem Föhn das ganze Dörflein gefährdet gewesen.

— Die Schneeschmelze wird seit zwei Tagen durch Sonne und Föhn außerordentlich stark gefördert; das beweisen schon die stark angeschwollenen Flüsse. Sie erfolgt dies Jahr zum großen Glück für das st. gallische Rheinthal spät, zu einer Zeit, da sie nicht mehr ein so großes Gebiet umfaßt, wie dies bei gleicher Temperatur im März oder April der Fall wäre.

Tessin.

— Der Verfassungsrath hat den Art. 27 des Verfassungsentwurfes angenommen. Derselbe normirt das Recht der Verfassungsinitiative. Das Begehren muß von 7000 Bürgern gestellt werden. Den Initianten ist freigestellt, einen ausgearbeiteten Verfassungsentwurf einzureichen. Der Große Rath muß denselben dem Volksvotum unterbreiten. Er kann zu gleicher Zeit ein zweites von ihm ausgearbeitetes Gegenprojekt dem Volke vorlegen.

Waadt.

— Eine von Vertretern der Tabakindustrie von Waadt und Freiburg in Lausanne abgehaltene Konferenz beschloß Ausarbeitung von Statuten zur Gründung eines Syndikats unter den Tabakindustriellen, zum Schutze der Tabakpflanze gegen Ausbeutung durch Händler.

Neuenburg.

— In Rançonnière stürzte ein dem fallenden Weh unterworfenes Mädchen von 10—12 Jahren mit dem Kopfe voran in einen Kessel siedendes Wasser und verbrannte sich derart, daß man an seiner Rettung zweifelt.

Genf.

— Im Alter von 56 Jahren starb in Genf Hr. Gemeinderath und Großrath Louis Court. Derselbe hatte es durch großen Fleiß vom bescheidenen Lehrjungen zum großen Industriellen gebracht. Im Jahr 1872 wurde er in den Großen Rath gewählt; er gehörte demselben bis zu seinem Tode an. Er war Mitglied des Gemeinderathes der Stadt Genf seit dem Jahr 1886; in letzterer Stellung machte er sich verdient um die Verbesserung und Verschönerung der städtischen Straßen und Promenaden. Herr Court gehörte der radikalen Partei an.

— Am 28. Mai ist in Genf die Generalversammlung der schweizerischen Aerzte eröffnet worden. Es sind 260 Theilnehmer eingetroffen.

Ausland.

Deutschland.

— In der badischen Kammer hatte der Abgeordnete Buol die Einführung der geistlichen Orden beantragt. Die Regierung ließ aber erklären, es könne im Interesse des religiösen Friedens weder die Einführung der Orden, noch einzelner Anstalten derselben gestattet werden.

— Unduldsamkeit. Der verstorbene Oberbürgermeister Forkenbeck in Berlin war Katholik und Mitglied des Gerichtshofes für geistliche Angelegenheiten. Die katholische Geistlichkeit verweigerte nun demselben auf Geheiß des Fürstbischofs von Breslau die kirchliche Beerdigung, da er sich durch Theilnahme an jenem Gerichtshofe selbst excommunizirt habe. Forkenbeck wird nun auf dem evangelischen Kirchhofe beerdigt.

Frankreich.

— Das Handelsabkommen mit Spanien ist nun perfekt. Frankreich gewährt den Minimaltarif und wird dafür von Spanien als meistbegünstigte Nation behandelt.

— Am 1. Juni wird die telephonische Verbindung zwischen Paris und Bordeaux fertiggestellt werden, so daß es möglich ist, auch von London aus mit den meisten französischen Städten zu telephoniren.

Italien.

— Ministerpräsident Giolitti erklärt, das Ministerium habe in Folge des Kammervotums dem Könige die Demission angeboten, welche der König aber abgelehnt habe. Giolitti bittet die Kammer um Votirung der dringlichen Gesetze und um Bewilligung des provisorischen Budgets für sechs Monate. Diese Erklärung wird allgemein als Ankündigung der Kammerauflösung betrachtet. Es verlautet, die allgemeinen Wahlen sollen am 23. Juni stattfinden. Vizepräsident Villa verliest ein Schreiben Bianchi's, worin dieser seine Demission als Kammerpräsident aufrecht erhält. Die Kammer beschloß, die Wahl eines neuen Präsidenten vorzunehmen.

Oesterreich.

— Schrecklich ist es, wie der Teufel unter den „Gläubigen" wüthet. Eine neue wunderbare Heilung aus Tyrol, von Laas im Vintschgau, wo bekanntlich die „Vintschgauer wallfahrten gehen wollten", wird folgendermaßen berichtet: „Am 14. Mai, Samstag Abends, wurde Oliva Egger aus St. Walburg in Ulten in der Lourdesgrotte in Laas wunderbar geheilt. Das Mädchen zählt 27 Jahre und erlitt in den letzten 4 Jahren große Quälereien von Seite des bösen Feindes. Die letzte Zeit steigerte sich diese in's Schreckliche. Die Arme sah oft den Bösen; dieser trieb mit ihr allerlei Schabernack; so wurde sie auf dem Wege zur Kirche zu Boden geschleudert, der Meßner in St. Moritz, ein starker Mann, war nicht im Stande, sie aufzunehmen. Manchmal wurde sie vom Teufel am Boden weitergeschleift; befand sie sich im Bette, so nahte der Versucher, warf sie heraus auf den Boden, an die Wände, so daß ihr Haupt ganz blutunterlaufen war. Die Kreuzpartikel, vom Curaten in St. Walburg umgehängt, hinderte diese Qual. Oefters schlug der Böse ihr den Löffel aus der Hand, und mußte sie bisweilen sogar durch 8 Tage ohne Speise und Trank bleiben. Neben all' diesen Leiden hatte sie besonders die letzten 14 Tage starke Selbstmordversuchungen, die ihr der Böse hörbar in's Ohr sprach. Verlassen von den Menschen fand die Arme Hilfe bei der Mutter Gottes, zu welcher sie ein unverrückbares Vertrauen fesselte, und sie hoffte sicher, in Laas befreit zu werden. So fuhren denn ihr Bruder, eine Schwester, eine Base und ein anderer starker Mann mit eigenem Gefährte nach Laas. Die letzte Stunde

der Fahrt wurde Oliva schrecklich gequält, daß die zwei starken Männer alle Mühe hatten, sie zu halten; zugleich war sie gänzlich der Sprache beraubt. Bei der Kapelle angekommen, gelang es mit Mühe, sie in dieselbe zu bringen, wo sich die Verzerrungen mehrten. Beide Hände waren krampfhaft zur Faust geballt. Schnell wurde ihr etwas von herbeigeholtem Lourdeswasser in den Mund gebracht und ihre Zunge war augenblicklich gelöst, sodann begoß man eine Hand, welche sich sogleich öffnete, sie nahm mit der geheilten Hand das Glas und goß in die andere vom wunderbaren Wasser und dankerfüllt athmete die Unglückliche frei auf — sie war vollkommen befreit. Die Kapelle war überfüllt von frommen Betern — 24 an der Zahl, welche alle Zeugen des Vorfalles . . . ." Zum Schlusse wird in dem Artikel zur Errichtung einer Kirche an der betreffenden Stelle aufgefordert.

England.

— Der bekannte Direktor der Pulverfabrik in Waltham Abbey, Noble, ist gestorben. Er hat viele neue Pulverarten erfunden; aus seinen Versuchen ist das rauchlose Pulver hervorgegangen.

Dänemark.

— Das Königspaar erhielt zu seiner goldenen Hochzeit mannigfache Gaben und Stiftungen, so z. B. einen Galawagen von Handwerkern, einen goldenen Kranz von 80,000 Schulkindern. Auch die Schweizerkolonie in Kopenhagen überreichte dem Königspaar eine Adresse, mit dem schweizerischen Wappen, den Vignetten sämmtlicher Kantonswappen und dem Bild von Thorwaldsen's Schweizerlöwen versehen.

Amerika.

— Wirbelwind in den Ver. Staaten. Laut Meldung der Blätter hat ein Cyklon die Stadt Wellington in Kansas heimgesucht. 500 Personen sollen getödtet oder verwundet, das Centrum der Stadt verwüstet und in Brand gesetzt worden sein. Der Cyklon überzog die Stadt Abends 9 Uhr. Die Hauptstraßen verwüstet, die Häuser zertrümmert, gleichwie bei einem Erdbeben. Die Trümmer geriethen in Brand. Seitens der Behörden wurden die Verbindungen mit den Gasanstalten unterbrochen, um die Zerstörungen durch Gasexplosionen thunlichst zu beschränken. Rettungsarbeiten bei Fackeln und Laternen wurden vorgenommen. In dem Hospital sind von den Verwundeten bereits 50 gestorben. Der Cyklon wüthete namentlich in den vier Squares, in denen jedes Gebäude zerstört wurde. Die Zahl der Bewohner ist glücklicherweise gering. Der Sturm legte Kirchen, Handelshäuser, die Bureaux von vier Zeitungen, eine Fabrik, Schulen, ein Hotel und viele andere Gebäude in Trümmer.

Afrika.

— Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Sansibar gemeldet, daß der Richter Sonnenschein 17 Araber, die in Lindi einen regelrechten Sklavenmarkt abhielten, zum Tode durch Hängen verurtheilt hat.

Allerlei Wenigkeiten.

— Eine Musterturnhalle. Basel besitzt fortan die Musterturnhalle der Schweiz; es ist dies die Kleinbasler Turnhalle. Sie besteht aus einem Saale, einem Sitzungszimmer, der Garderobe, dem Waschraum und den Aborten. Der Turnsaal mißt 35 Meter Länge, 18 Meter Breite und ist der größte gegenwärtig in der Schweiz bestehende. Er ist mit den neuesten Geräthen in denkbar praktischer Anordnung, mit Luftheizung und mit einem möglichst rationellen Bodenbelag versehen. Prächtige allegorische Wandmalereien, das Militär- und das Feuerwehrwesen darstellend, bilden die innere, die Büsten zweier Begründer des Basler Turnwesens die äußere Dekoration des geschmackvollen Baues.

— Der belgische Ingenieur Hoho hat ein Verfahren entdeckt, mittelst dessen Stahl und Eisen in blitzartiger Geschwindigkeit geschmolzen werden. Die Hauptsache des Verfahrens, dessen Einzelheiten noch geheim gehalten werden, besteht darin, daß man das betreffende Metallstück in Wasser taucht und dasselbe einem elektrischen Strome von gewisser Stärke aussetzt. Bei den in der unlängst stattgehabten Jahresversammlung belgischer Ingenieure angestellten Versuchen wurde eine 3 Centimeter dicke Eisenstange innerhalb 2 Sekunden durch einen Strom von 200 Volten vollständig geschmolzen. Der Erfolg wird um so überraschender, je höher die Spannung des Stromes ist. Hoho hat bis jetzt Versuche mit Strömen bis zu 1000 Volten angestellt, will dieselben aber auf Ströme bis zu 30,000 Volten ausdehnen.

Neueres und Telegramme.

— Die „Volksstimme" erzählt folgenden bedauerlichen Fall von Obermumpf: Letzten Dienstag den 24. dies begab sich der 53 Jahre alte, verheirathete, hiesige Bürger Joh. Baptist Müller wegen eines krebsartigen Geschwürs behufs Operation zu Herrn Dr. Baumann in Laufenburg. Es scheint nun, daß dieselbe, wegen sehr schwierigen Constellationen mißlang, und dabei die Hauptschlagader verletzt zu sein, denn Müller starb während der Operation im Hause des Arztes an Verblutung, und wurde andern Tages nach hier verbracht, wo dann durch die Herren Dr. Müller in Rheinfelden und S. Bollag in Stein die gerichtsärztliche Obduktion vorgenommen wurde.

Der letztere Arzt hatte dem Verstorbenen den Rath ertheilt, sich behufs Operation in die Spitäler von Aarau oder Basel zu begeben, was er aber nicht befolgte. Der noch rüstige, arbeitsame Mann wird sehr bedauert, umsomehr, als seine Frau ebenfalls krank darniederliegt. Wahrscheinlich werden sich die Gerichte noch mit dem Fall zu befassen haben.

Bern, 30. Mai. (Privattelegramm.) Gestern war hier der schweizerische Wahlreform-Verein versammelt. Das Comite hat das Proportional-System auf seine Einführbarkeit zu prüfen. Als Vorort wurde Basel, zum Präsidenten Nationalrath Speiser gewählt.

Pruntrut, 28. Mai. Vergangene Nacht um 2 Uhr tödtete der Nachtwächter Müller in Bonfol einen deutschen Agenten, Namens Vernier aus Pfefferhausen; es scheint jedoch kein politischer Grenzzwischenfall zu sein. Vernier wurde vom Nachtwächter wegen Nachtlärm zur Ruhe gewiesen; es entstand ein Wortwechsel, worauf Müller den Lärmenden niederschoß. Beide sind Väter von je 5 Kindern.

Winterthur, 30. Mai. (Privattelegr.) Bei den Kantonsrathswahlen siegte die demokratische Liste über die der Grütlianer.

Lausanne, 30. Mai. (Privattelegr.) Der waadtländische Ingenieur- und Architektenverein hat sich einstimmig gegen die Einführung der mitteleuropäischen Zeit ausgesprochen und wird eine Eingabe an den Bundesrath richten.

Hamburg, 29. Mai. Die Commanditgesellschaft Schuckert u. Co. in Nürnberg schloß mit dem Hamburger Staat vorbehaglich Genehmigung der Bürgerschaft einen Vertrag behufs Versorgung Hamburgs mit elektrischer Energie auf dreißig Jahre. Die Gesellschaft übernimmt die vorhandenen Staatsanlagen für 1,300,000 Mark, pachtet das Grundstück, und überläßt zwanzig Prozent der Bruttoeinnahme dem Staate. Der Vertrag gelangt demnächst in der Bürgerschaft zur Verhandlung; die Uebergabe ist auf den 1. Juli beabsichtigt.

Paris, 29. Mai. Die Truppen der Dahomeer, die vor Kotonu und Portonovo lagen, ziehen sich zurück. Die Hauptarmee der Dahomeer ist um Alada konzentrirt. König Behanzin begibt sich in das Lager. Die Proviantirung ist schwierig, weil Hungersnoth herrscht. Die Dahomeer bereiten sichlich eine Expedition vor, aber ihre näheren Pläne sind noch unbekannt.

New-York, 27. Mai. Der Gegenseitigkeitsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn ist abgeschlossen.

In der republikanischen Partei wird der Kampf zwischen den Anhängern Harrison's und denjenigen Blaine's immer heftiger.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Leder, Samuel, Maurer, Johanns, von und wohnhaft gewesen in Holderbank. Eingabe bis 30. Juni. — Rheinfelden. Lüpelschwab, August, zum Adler, von und in Kaiseraugst. Eingabe bis 27. Juni. — Zurzach. Meier, Heinrichen, Felixen in Waldhausen, Gemeinde Fisibach. Eingabe bis 27. Juni.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Frey, Heinrich, Gypser, von Densbüren, in Buchs. Eingabe bis 2. Juli. — Lenzburg. Suter, Anna, Hausirerin, von und wohnhaft gewesen in Niederhallwyl. Eingabe bis 30. Juni. — Zofingen. Siegrist-Götz, Wilhelm Gottlieb, Bernhards, von Madiswyl, gewesener Fabrikdirektor und Regt. in Strengelbach. Eingabe bis 9. Juli. — Zurzach. Jungfrau Spahler, Maria, Jakoben, von Ober-Endingen. Eingabe bis 27. Juni.

Rehabilitationen.

Aarau. Käser, Hermann Jakob, Heinrichs, Kupferschmieds, von Biberstein, in Amerika abwesend; Häfeli, Maria geb. Schmid, Rudolfs, von Gontenschwyl. — Rheinfelden. Vögeli, Theresia geb. Waldmeier, in Rheinfelden.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstelle. Unterschule Wölflinswyl. Besoldung Fr 1200.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 12. Juni nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 21. bis 28. Mai 1892.

Geburten.

Mai 24. Gustav, S. des Bertschi Gottfried, Schreiner, von Dürrenäsch, in Aarau.
„ 24. Max, S. des Berner Jakob, Schreiner, von Ruppertswyl in Aarau.
„ 25. Benzeslaus Wradislar, S. des Wokurka Wenzel, Schneider, von Radnitz (Böhmen) in Aarau.
„ 27. Lydia, T. des Hasler Eduard, Kaminfeger, von und in Aarau.
„ 27. Josephine, T. des Dürr Emil, Gemüsehändler, von und in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 25. Dietiker Joh. Briefträger, von Thalheim, in Aarau und Häfliger Anna von und in Reiden (Luzern).

Todesfälle.

Mai 22. Ginsberg Friedrich Benedikt von Aeugst (Zürich) und Aarau, in Aarau.
„ 26. Buser Friedrich Gottlieb, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 26. Keller Daniel, Färber, von Billigen, in Aarau.
„ 27. Wehrli, geb. Amsler Margaritha von Densbüren in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Mai 29. Heinrich, S. des Heinrich Welti-Spühler, Buchdrucker, von Zurzach und Rekingen, in Aarau.
„ 29. Anna Rosa, T. des Hans Wehrli-Häfliy, Zimmermann, von und in Aarau.
„ 29. Hermann, S. des Jak. Müller-Amsler, Schuhmacher, von Unter-Kulm, in Aarau.

Weisse, Schwarze & Farbige
Damen- & Kinder-Schürzen
empfiehlt bestens
2418
Erny. Fassler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozongrad von 1 bis 14	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+ 22,2	731,4	766,6	NW 1/2	53	bewölkt
29.	Abends 9 „	+ 14,7	7 3,7	768,9	SW 0	100	„
30.	Morg. 7 „	+ 13	0 733,5	768,7	SW 0	94	neblig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,5 °C. Maximum + 23,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.
Am 28. Mai war das Temperatur-Maximum: + 28,2°

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau Theodor-Hagnauer.

Zürich
H. Grubacher & Sohn
Kinder
Töchter- & Braut-
Aussteuern.

Bemittelte mit genügend Geld versehene solide Bewerber
suchen zu kaufen:
1 Wirthschaft, 1 Farbwaaren- oder Droguerie-Geschäft, 1 Spezerei-Geschäft, Bäckerei und Metzgerei mit Wirthschaft.
Genaue Angaben mit 20 Cts. in Marken für Rückantwort gefl. zu richten an das Vermittlungs- u. Geschäfts-Comptoir: 2455
E. Steiger, Köchlistraße 7, Wiedikon-Zürich.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Vigogne und Riselgarn.
Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange 0. 30
Rohes & gebleichtes Garn „ „ 0. 25
Riselgarn in allen Farben „ „ 0. 35
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar 0. 30
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „ 0. 65
Mannssocken, „ „ „ „ „ 0. 45
Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Zu verkaufen oder vermiethen.
Ein gut gebautes
Wohnhaus
mit 7 Zimmern, schönem Garten mit oder ohne Land, an schönster Lage, einer gewerbreichen Gemeinde, mit Eisenbahn-Station, wobei sich für jedes Gewerbe eignen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 2470

Achtung.
Jedermann wird ersucht, alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860 nicht zu verbrennen, bevor die Briefmarken wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Zu verkaufen.
1 1/2 Zuchtarten Heu & Emd (Ackerfutter). 2512
Erismann in der Gais.

Zu kaufen gesucht.
Für ein Bureau einige noch gut erhaltene viereckige
Tische.
Offerten mit Maß- und Preisangabe unter M. M. dieses Bl. 2523

Zu kaufen gesucht.
Ca. 30 Ctr. letztjähriges Heu.
Landolt & Cie., Aarau.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später die bis dahin als
Bureau
benützten 2 Zimmer im Parterre des Hauses 367, Laurenzen-Vorstadt. 2515

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober das Plainpied im Hause Nr. 902 vordere Vorstadt mit Verkaufsmagazin u. Hinterzimmer; sowie die Wohnung im I. Stock, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Laube und Zubehör, nebst etwas Garten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer. 2517
O. Siebenmann, Kreiscom.

Zu miethen gesucht.
Auf Ende Juni an stille Leute ein Logis von 3 Zimmern, womöglich im Freien. 2531
Auskunft ertheilt die Exped.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Morgen **Dienstag** Gesammtübung.

Sängerbund.
Spezialprobe für I. und II. Baß in der Krone. **Alle.**

Pro memoria.
Conferenz.

Heute Abend
frische Kutteln
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Ich empfehle
Ia. Sennenbutter
sowie
gesottene Butter
zu ermäßigten Preisen 2404
Hermann Schießer.

Gruppen-Pflanzen
in allen Sorten zu den billigsten Preisen.
Friedhof-Pflanzen
zum Einfassen der Gräber per 100 nur **3 Fr.** v. **Lobelia, Piretrum** und **Mimulus.** 2429
J. Wehrli-Dubs,
Handelsgärtner z. Blumengarten.
Telephon.

Eine frische Auswahl
Mädchenhüte & Blumen
zu billigen Preisen. 2528
A. Sennhauser-Goßweiler,
Rain 285.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Eine größere Parthie
Plüschresten
zu Pantoffeln 2c. verwendbar verkauft billigst 2498
Ar. Siebenmann, Tapezierer.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen
in frischer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich. Artikel wie: **Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons** in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herren-Cravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piques, Baumwolltücher, Haadtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und ecrême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr. Alles zu billigsten Preisen. 2446
Achtungsvollst
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Für Maler.

Die **Zifferblätter der Dorfuhr** auf dem **Schulhaus zu Küttigen** sollen renovirt werden und wird hiermit diese Arbeit zur Concurrenz ausgeschrieben. Verschlossene Eingaben mit Bezeichnung „Dorfuhr“ nimmt **bis zum 10. Juni** nächstbin entgegen 2502
Der Gemeinderath.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheide unseres unvergeßlichen Onkels und Großonkels

Jr. Buser, Kaufmann

sowie für die Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite dankt

Im Namen der trauernden Verwandten:
A. Ackermann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme beim Hinscheid und der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Daniel Keller, Färber,

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.

Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 13. Kurses **am 5. Juli nächsthin.** Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin der Anstalt Frl. **E. Moser,** welche auch gerne nähere Auskunft ertheilt und Prospekte abgibt. 2473

Kant. Muster- & Modell-Sammlung.

Das Bureau und die Sammlungen bleiben wegen Umzug in die
Fehr'sche Villa
bis auf Weiteres geschlossen.
Die Direktion.

Hôtel zur Krone in Aarburg.

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß der seit Jahren von mir geführte Gasthof zur Krone in Aarburg mit 25. Mai 1892 pachtweise an Herrn **Albin Ursprung,** gewesenen **Chef im Hotel Bauer en ville in Zürich,** übergeht.

Ich ersuche Sie, das mir geschenkte Zutrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Sodann theile ich mit, daß ich mit 1. Mai 1892 das

„Restaurant National“,
Kindermarkt 24 in Zürich,

übernommen habe und empfehle mich auch in diesem neuen Geschäfte dem geehrten Publikum bestens. Feines Basler Warteckbier. —
Zürich, 20. Mai 1892.
A. Weber-Scheurer.

Unter Bezugnahme auf bevorstehende Anzeige empfehle ich dem geehrten Publikum den von mir übernommenen

„Gasthof zur Krone in Aarburg“

bestens. Ich werde mich bestreben, durch gute Küche, reelle Getränke und freundliche Bedienung ein mir geschenktes Zutrauen zu rechtfertigen.
Aarburg, 20. Mai 1892.
(O 451 X) **Albin Ursprung.**

Siphons,
Limonaden & Selterwasser
von
Dr. Sieben in Zürich,

anerkannt als das **vorzüglichste Fabrikat** empfehle zu Detail- und Engros-Preisen. 2476
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Unterzeichneter empfiehlt sein neu errichtetes Lager in 3 Arten von



Badwannen, Badöfen
Kinder- & Sitz-Badwannen,
Waschhafen



mit und ohne Heerd. **Douchenblech** in allen Größen. **Emaillegeschirr, Petrolkochherde, Milchbrenten,** patentirte **Kaminhüte** für Rauchabzug, sowie alle vorkommenden **Spenglerwaaren.** 2529
Ph. Kull.

Soeben angelangt!!

Ein große Parthie farbige und schwarze

Tricot-Taillen

zu Spottpreisen. Ferner

Strauminpantoffeln (Frauen)	von Fr. 1. 80	an.
Lederpantoffeln, stark (Frauen)	„ „ 4. —	„
Halbschuhe, solid (Frauen)	„ „ 5. 50	„
Frauenschuhe, hoch mit Absatz	„ „ 6. 50	„
Frauenbottinen	„ „ 7. —	„
Mannsschuhe, sehr stark	„ „ 7. —	„
Mannsbottinen	„ 10. —	„

Töchtern-, Knaben- und **Kinderschuhe** billigst.

Arbeiterhosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert	von Fr. 3. 70	an.
Arbeiterhemden, solid, farbig	„ „ 2. —	„
Arbeiterblousen	„ „ 2. 40	„
Socken	„ „ —. 40	„

Sowie **Filz-** und **Strohhüte, Kappen, Regenschirme** 2c. **Halbleine, Guttuch, Eberhaut, Zwirn, Manchester, Englischleder, Frauenzimmer-Stoffe, Cretonne, Cotonne, Indienne, Kölsch, Hemden-Cotonne, Baumwolltuch** wie gewohnt zu billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich bestens 2434
J. Schneeberger-Salvi,
zur italienischen Waarenhalle.

Panama-Vestons

empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen 2513
Gebr. Siebenmann,
Marchd.-Tailleurs.

Französische Weine

garantirt ächt
Rother zu 50, 55, 60 und 70 per Liter
Weißer „ 60 per Liter
Malaga „ 2. 20 per Liter.
verkauft von zwei Litern an 2225
J. Botteron in Schönenwerd.

Pfand-Steigerung.

Folgende Liegenschaften des **Samuel Widmer,** Samuels, gewes. Bannwart, von Gränichen, in Wollishofen, werden **Mittwoch den 29. Juni l. J. von Nachmittags 2 Uhr an** in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer in Rütihof öffentlich versteigert:

1. **Wohnhaus Nr. 332,**



geschätzt um Fr. 4300.
2. Circa **63 Aren Baumgartenland** auf Rütihof, geschätzt um Fr. 2650.
3. Circa **13,5 Aren Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 410.
4. Circa **13,5 Aren Ackerland** in der Jungrüti (Winterseite) geschätzt um Fr. 400.

Die Steigerungsbedingungen sind vom **15. Juni** an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den zu versteigernden Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Ebenso werden die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften einzugeben 2421
Gränichen, den 21. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Reiswellensteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 31. Mai** von Nachmittags 1 Uhr an in der Bergwaldung an öffentliche Steigerung:

3000 meistens grobe buchene Reiswellen.

Sammlung halb 1 Uhr beim Kreuz in Suhr.
2522 **Die Forstverwaltung.**

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Nächsten **Montag den 30. Mai 1892** von Abends 7 Uhr an läßt Herr **H. Hunziker-Fleiner in Aarau,** in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilh. Kieser,** Metzgermeister am Zollrain dahier das

Heu-, Emd- & Herbstgras

ab **ca. 15 Jucharten der sog. „Tellimatten“** öffentlich versteigern.
Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein
Aarau, den 25. Mai 1892. 2466
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 31. Mai 1892. № 127. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei; Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Kann man heutzutage auch wohlhabend werden?

(Eine wohlgemeinte Korrespondenz.)

Einige Gedanken über diese Frage erlaube mir Ihren werthen Lesern mitzutheilen.

Gar oft, oder besser gesagt, gewöhnlich hört man, wenn vom Erwerben und vom Reichthum gesprochen wird, die leichthin geäußerten Worte: Heutzutage ist's nicht mehr möglich, reich zu werden, man muß froh sein, wenn man am Schlusse des Jahres noch hat, was am Anfang desselben. Allerdings, gar Viele haben am Neujahrstage weniger, als am 1. Januar des Vorjahres, und wieder Viele trifft an diesem negativen Resultate keine Schuld, denn gar oft sind die Verhältnisse mächtiger, als der gute Wille.

Allein die Behauptung, man könne heute zu Nichts mehr kommen, trifft im Allgemeinen absolut nicht zu. Sie ist schon vor vielen Jahren auch gemacht worden, und es sind seither viele Leute zu Reichthum, oder doch zu behäbigem Wohlstande gekommen und es werden auch künftig unter gleichen Verhältnissen noch Viele zu Vermögen kommen. Frägt man nach, wie sie's gemacht haben, so erfährt man: „Durch Fleiß, unausgesetzte Arbeit und Sparsamkeit." Ein altes Sprichwort sagt: „Fleiß ist die reichste Goldgrube." Ein anderes heißt: „Eine Schürze kann mehr aus dem Hause tragen, als ein Wagen einführen."

Ein drittes meint: „Der Heller, den die Frau erspart, ist so viel werth, als der Thaler, den der Mann erwirbt." Dem geneigten Leser braucht man keinen Kommentar zu diesen Sprichworten zu geben, sie reden selbst deutlich genug.

Verfasser dieser Zeilen gehört nicht zu den Wohlhabenden, aber deßwegen behauptet er gleichwohl kühn: Wenn ein junger Mann mit gesundem Körper und hellem Geiste sich das Reichwerden zum Ziele setzt, so ist es ihm ganz gewiß möglich, und zwar sogar noch viel leichter, als vor 50 bis 100 Jahren.

An Arbeit fehlt's in unserem Lande nicht, dafür liefern die Arbeiterschaaren aus Italien und Tirol den deutlichsten Beweis. Aber lieber hungern unsere Leute, oder gehen nach Amerika in's Elend, als daß sie sich in der Heimat zu grober Arbeit bequemten. Wie viele Töchter fristen in den Städten als Nähterinnen ein armseliges Leben, damit sie nur immer hübsch sich frisiren und ein sauberes Röcklein tragen und Abends nach Belieben promeniren können, und verachten eine dienstliche Stelle in einem guten Bürgerhause, wo sie sich in einigen Jahren ein nettes Kapitälchen verdienen und sich zu praktischen und gewiß von soliden Bürgerssöhnen gesuchten Hausfrauen heranbilden könnten.

Sehe man die heutige Jugend an. Schon während der Schulzeit tragen die Knaben den Stummel im Munde, wenn auch manchem der Hunger aus den bleichen Wangen guckt. Und die Eltern wissen das und lassen so etwas geschehen?

Ei warum nicht, man muß die Kinder etwas machen lassen, wir haben es auch so gemacht, als wir noch jung waren, sagen sie in ihrer sträflichen Schwäche und blödsinnigen Kurzsichtigkeit. Natürlich bleibt's nicht beim Rauchen allein, bald stellt sich das tiefgefühlte Bedürfniß des Wirthhauslaufens ein, und kaum sind die Söhne konfirmirt, so werden die Sonntage den kurzsichtigen schwachen Eltern Tage der Qual, da sie ziemlich regelmäßig blechen sollten.

Wie viel Streit und Zank hat die Genußsucht der heranwachsenden Jugend schon in's Familienleben geworfen, und wie manche Mutter hat schon aus Liebe (sagen wir zum Frieden) den Weg zur Sünde betreten, um hinter dem Rücken des Vaters den Söhnen und Töchtern Geld verschaffen zu können.

Fröhnt man aber in der Jugend schon Bedürfnissen, so wird man nie reich, man mag verdienen, was man will. Wer reich werden will, der muß nur erwerben und so wenig als möglich brauchen. Er muß nach dem Grundsatze leben: „Wenig brauchen ist göttlich, und am wenigsten brauchen, ist der Gottheit am nächsten." Allerdings soll man nie zu sparsam sein, sondern den Körper durch gehörige Nahrung so lange als möglich leistungsfähig zu erhalten suchen, denn im leistungsfähigen Körper steckt das schönste Kapital. „Morgenstund hat Gold im Mund". Arbeitsame Leute schaffen oft vor dem Frühstück mehr, als Faule den ganzen Tag. In Summa, ich kenne Leute, sie arbeiten täglich 15 bis 16 Stunden, und wenn sie auf dem Felde fertig sind, oder vom Regen nach Hause getrieben werden, so gehen sie sogleich an den Webstuhl, oder zu einer andern Hausindustrie, während andere auf dem Kunstofen liegen, oder um's Haus herumtappen und rauchen, oder gar in's Wirthshaus gehen und bei einem Jaß mehr verlieren, als sie in drei Tagen verdienen können.

Wiederum kenne ich junge Leute, die von der Natur reichlich ihre Pfunde erhalten haben und mit Leichtigkeit einen rechten Beruf erlernen und später wohlhabend werden könnten. Aber es fehlt an der nöthigen Energie. Sie lieben ein ungebundenes Leben, daheim können sie ihren Willen in jeder Beziehung durchsetzen und in der Fremde müßten sie sich fremdem Willen fügen. So vertändeln sie ihre schönsten Jahre und später trösten sie sich mit dem Gedanken: „Es ist jetzt zu spät, in meinem Alter kommt man zu nichts mehr." Ich kann schließlich nicht umhin, die Behauptung aufzustellen: Wenn es mit einem Haushalte vorwärts gehen soll, so muß eine gemüthvolle, liebende, opferwillige, mit umsichtigem Auge das ganze Hauswesen stets umfassende und weise leitende Hausfrau darin walten. Es ist für einen braven Mann keine Kunst, daheim zu bleiben und sein schönstes Vergnügen in seinen vier Pfählen zu suchen, wenn eine verständige, mit weiblicher Anmuth ausgestattete Frau seine Wohnung schmückt.

Die Gattin ist für das Familienleben das, was die Sonne für das Gedeihen der Pflanzenwelt. Scheint die Sonne nicht, so ist alles verstimmt. Poltert und rumort die Frau, so ist's ebenso, und nur zu leicht sucht sich der Mann seine Freude außer dem Hause, und das kostet immer Geld.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerische Landwirthschaft. Im „Bieler Anzeiger" lesen wir folgende Betrachtung eines Mannes vom Lande: „Wir erinnern uns noch ganz gut, wie vor 25 und 30 Jahren dem Anbau des Getreides die größte Sorgfalt zugewendet wurde. Darin lag der Schwerpunkt der Landwirthschaft, darin lag der Reichthum ganzer Landestheile, denn die Produkte wurden im eigenen Lande abgesetzt, das Geld wanderte nicht wie heute in's Ausland, und Wohlstand und Zufriedenheit waren sprichwörtlich in unsern heimischen Thälern. Mit Wehmuth und Bedauern denken wir an diese Zeiten zurück, wo, so weit das Auge reichte, über Thäler und Höhen die vom Winde leicht gewellten Aehrenfelder so golden, so schwer im Sonnenglanze reiften, wo früh Morgens munterer Wachtelschlag, jubelnder Lerchengesang aus den Feldern ertönte und in langgezogenen Reihen die Schnitter und Schnitterinnen munter scherzend die gewichtigen Halme zu Fall brachten. Schwer beladen fuhren ungezählte Wagen den Segen nach Hause, die Speicher füllten sich — das Aehrengold ward mit leichter Mühe in wirkliches Gold umgesetzt, der Bauer wurde reich und geachtet, im Lande war überall Verdienst, Arbeit und ein allgemeiner Wohlstand.

Da kam der „Kästeufel" ins Land — gewiß ein wirklicher Teufel — und zu Grunde ging nach und nach die Landwirthschaft, zu Grunde ging Reichthum und Wohlstand, zu Grunde ging Zufriedenheit u. Glück ganzer Volksklassen, ganzer Landestheile. Mit der Errichtung

---

8

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Auch noch ein Anderer suchte an diesem Abend lange Zeit vergebens den Schlummer. Das war der Professor. Mit einem Scherzworte hatte er sich von Kurt getrennt und sein Zimmer betreten. Es war ihm so froß und leicht zu Muthe, wie lange nicht — ja, noch nie. Er fühlte keine Spur von Müdigkeit; in freudigem Gedränge tauchten Gedanken und Bilder in ihm auf und steigerten noch die gehobene Stimmung, die ihn fast den ganzen Abend beseelt. Ein nie gekanntes Lebensgefühl durchrieselte ihn; er ließ das Fenster auf, durch welches der Mond seine hellsten Strahlen sandte. Der Nachthauch kühlte seine heiße Brust. Rings lag eine leise Dämmerung über Busch und Thal, nur der Burgkegel mit den finstern Parkanlagen erhob sich zu seiner Rechten in geheimnißvollem Dunkel. Und darüber spannte sich ein leuchtender Dom mit unzähligen Lichtern, die ihm freundlich zuzuwinken schienen. Gierig trank sein Auge die Schönheit der Septembernacht und sog sein Mund die kühle Nachtluft ein. „Ja, Leben, Leben," sprach er für sich hin, „wie schön bist du, und wie oft will man das nicht anerkennen. Ein solcher Augenblick wiegt viele Tage auf, wo die Niedrigkeit der Menschenwelt das Herz mit Mißmuth belastet."

Er lehnte sich weit hinaus und blickte umher, die Umgebung ganz kennen zu lernen; da fiel sein Blick auf eine hohe Gestalt, die unten lin's im Garten regungslos an einem Baume lehnte und unentwegt nach einem Punkte der gegenüberliegenden Wirthschaftsgebäude schaute. Unschwer erkannte er den Vorknecht Gerd, und auch sein Thun war ihm im Augenblicke klar. „Du unglücklicher Glücklicher," sagte er lächelnd, „da stehst Du und fühlst Dich traurig in Deiner ungestillten Sehnsucht und bist doch so beneidenswerth, daß Du ein Wesen hast, nach dessen Kummer Du spähen kannst. Böse Beispiele verderben gute Sitten — fast glaube ich, daß ich als ein anderer Mensch von dannen ziehen werde, liebeverlangend und mit Eifer suchend nach einer anderen Hälfte. Es ist mir wunderbar zu Muthe, und ich meine zu begreifen, weßhalb die klugen Griechen ihre Liebesgöttin aus dem Meere entstanden sein ließen, dem unendlichen und unergründlichen Element."

Endlich legte er sich nieder, aber der Schlummer floh ihn. Die Ereignisse des Tages zogen an ihm vorüber; er sah Hilden deutlich vor sich, wie sie oben an der Treppe lehnte, und dazu rauschten die Weisen, die sie gespielt, verworren wieder an seinem Ohre vorüber. Zu diesen Tönen aber klangen andere in seinem Innern, es sprudelte auf in schwungvollen Versen von Liebesglück und Liebesklagen an das Weib, das er ersehnte, das er nicht kannte und in dem Bilde Hilde's verehrte. Einen Augenblick kämpfte er mit dem Entschlusse, aufzustehen und der Stimme seiner Phantasie Worte und Zeichen zu leihen; gleich aber schüttelte er lachend den Kopf — er war doch über die Jünglingsjahre hinaus. Endlich wurde der Fluß seiner Gedanken langsamer, Schlummerbilder sah er halb im Wachen, halb schon im Traum.

Da schreckte er plötzlich auf; es war ihm gewesen, als ob Hilde vor seinem Lager gestanden, ihn umschlungen und ihn geküßt. Aufgeregt blickte er um sich. „Bin ich denn behext?" rief er aus. Dann sprang er auf vom Lager und schlug die Fenstervorhänge zurück, um zu sehen, wie weit die Nacht schon sei. Der Mond war ein gutes Stück auf seiner stillen Bahn vorgerückt, der Garten lag einsam. „Bist doch ein närrischer Mensch," sagte er zu sich selbst, trank ein Glas Wasser, legte sich wieder nieder und fing an, mit Aufmerksamkeit die Kant'sche Kategorienlehre zu entwickeln. Als er zum Begriff der Qualität übergehen sollte, war er eingeschlafen.

Als der Professor am anderen Morgen aus wirren Träumen erwachte und, wie immer zu thun pflegte, die Ereignisse des vergangenen Tages und die Forderungen des angebrochenen an seinem Geiste verübergehen ließ, kam ein tiefer Unmuth über ihn. Hastig sprang er vom Lager auf und kleidete sich an; der Morgen war eben angebrochen, zu dem geöffneten Fenster herein strömte die frische Herbstluft und fröhliche Vogelstimmen. Die unbekümmerten Laute der kleinen Sänger erregten ihm Unlust, und eine gewisse Trauer beschlich ihn, gleich als ob seine Seele nach den Zeiten zurückverlangte, da er in gleicher Selbstzufriedenheit unbekümmert den Morgenstrahl begrüßen konnte. Wie hatte er sich nur durch ein Paar braune Augen so in seinem Gleichmuth stören lassen können! Und er rühmte sich, ein Mann zu sein, der unentwegt auf seinem Lebenswege fortgeschritten, nicht rechts oder links gelockt von den dunklen Trieben, durch die er die Menschen auf die Irrpfade der Leidenschaft und Selbstsucht geführt sah, nichts Anderes vor Augen, als die Forderungen der Vernunft, der Pflicht gegen sich und die Welt. Nun hatte ein Weib in wenigen Stunden die Grundsätze und Gewohnheiten seines Lebens völlig verkehrt, ja, er konnte es nicht leugnen, er hatte — wenn auch halb im Traume — der Verlobten seines Freundes sinnlich begehrt. Das sollte aus sein, er wollte diese Flamme im Keime ersticken, er wollte seinen Mannessinn gegen diese Gefühle stemmen, daß sie nie, nie wieder sein Herz zu schnellerem Pulsen veranlassen sollten.

Mit solchen Gedanken ging er hinunter in den thaufrischen Garten. Das Schloß lag noch einsam, die Fenster in den Zimmern, welche Kurt bezogen, waren dicht verhängt, das häusliche Leben der Familie schien noch nicht erwacht zu sein. Von den Wirthschaftsgebäuden her tönte dann und wann das dumpfe Brüllen einer Kuh, auch das ferne Summen und Klappern einer Dreschmaschiene klang gedämpft an sein horchendes Ohr. Langsam durchschritt er den Obstgarten; er kam an dem Baume vorüber, an dem er den Vorknecht Abends hatte stehen sehen — dort hatte er hingesehen, also mußte da das Mädchen wohnen.

der Käsereien ward der Getreidebau über Bord geworfen. Der Bauer baute Alles zu Gras an, um recht viel Milch in die Käsereien führen zu können. An vielen Orten wurde dieses Milchfieber soweit getrieben, daß in reichen Bauernhäusern die Kinder nicht einmal mehr genug Milch zu trinken bekamen, damit ja jeder Tropfen in die Käsereien geliefert werden könne. In gleicher Weise wurde der Bäuerin das benöthigte Land zum Anbau von Gemüse, Flachs und Hanf entzogen, jede Ecke ward der Milchwirthschaft dienstbar gemacht, der Ausblick auf das Käsereigeld überwog alle übrigen Bedenken. Kleider und Brod konnte man ja billiger vom Ausland beziehen. So wanderte wohl viel Geld für Milch und Käse in die Taschen der Bauern, aber es hatte keinen Segen, denn mit dem fremden Brod und den fremden Stoffen kamen auch fremde Sitten ins Land und alles Geld wanderte wieder fort.

Es kam die Zeit der Ueberproduktion im Käse, schlechte Waare benahm dem Schweizerkäse den Kredit, der Geldzufluß für dieses Ausfuhrprodukt ist ausgeblieben und wird niemals mehr in dem Maße kommen, dagegen essen wir heute noch fremdes Brod, tragen fremde Kleider ꝛc. ꝛc. Dadurch ist der Bauer arm geworden. Das Land ist arm geworden und wo früher Glück und Zufriedenheit allüberall war, haben wir heute Nothstand, Krisis an allen Ecken und Enden.

So gewiß als die Sonne vom Himmel leuchtet, wird es darin nicht besser kommen, als bis unser Volk wieder zurückgreift in die alten Zeiten und sein Brod wieder selbst backt, seinen Flachs und Hanf im eignen Lande baut. Wenn der Wachtelschlag wieder tausendstimmig aus den Aehrenfeldern ertönt, dann wird wieder Wohlstand und Glück, Frömmigkeit und Sittenreinheit im Lande einkehren." Was sagen unsere Landwirthe dazu?

— Bern. (Corresp. v. 30. Mai.) Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Die Session wird um 3 Uhr durch den Präsidenten Lachenal mit einer kurzen Rede eröffnet.

Im Einverständniß beider Räthe wird die Priorität über die Behandlung einiger Geschäfte abgeändert.

Die Wahl des Herrn Oberst Meister in Zürich am Platze des zurückgetretenen Dr. Bürkli wird nach Antrag der Kommission genehmigt.

Zwei Rekurse aus Bötten (Kts. Baselland) betr. Expropriation an der Eisenbahnlinie Sissach-Gelterkinden werden an den Bundesrath zur Berichterstattung gewiesen. Der Bundesrath gibt Kenntniß, daß der Rekurs des Advokaten Pagnamena und Konsorten in Bellinzona gegen den Bundesrathsbeschluß betreffend die Großrathswahlen vom 3. März 1889 im Wahlkreis Osogna zurückgezogen worden sei.

Herr Lüthy-Lüthy referirt über zwei Eisenbahngeschäfte, die schon vom Ständerath behandelt und erledigt worden sind.

Es handelt sich um die Konzessionsertheilung einer normalspurigen Sekundärbahn Murten-Sugiez-Ins und Aenderung der Konzession für die Eisenbahn von La Sarraz über Bière nach La Rippe und von Bière nach Morges, sowie Fristverlängerung für diese und die Eisenbahn von Gimel über Aubonne nach Allaman. Den beiden Gesuchen wird die Genehmigung ertheilt.

Da keine weitern Geschäfte auf heute vorbereitet sind, wird die Sitzung um 4 Uhr abgebrochen.

— Bundesrath. Sitzung vom 27. Mai. Der Bundesrath ist auf das Gesuch der Konferenz der schweiz. Statistiker von Neuenburg und Bern um Veranstaltung einer Brandstatistik und einer Sparkassenstatistik eingetreten und hat das Departement des Innern beauftragt, mit den Kantonsregierungen für die Anbahnung der daherigen Arbeiten in Correspondenz zu treten.

Sitzung vom 30. Mai. Den eidgen. Räthen wird die Annahme folgenden Beschlußentwurfes betr. Vervollständigung der Befestigungen von St. Maurice beantragt:

Art. 1. Die Befestigungen des Rhonethales bei St. Maurice sind in einer den heutigen Anforderungen der Technik entsprechenden Weise zu vervollständigen.

Art. 2. Für Bau und Armirung inclusive Munition ist ein Kredit von Fr. 2,000,000 bewilligt.

Art. 3. Dieser Beschluß wird als dringlich erklärt und der Bundesrath mit der Vollziehung desselben beauftragt.

Der Bundesversammlung wird beantragt: Zur Entscheidung über die von der Gotthardbahngesellschaft mittels Civilklage vom 13. Dezember 1890 und von der Nordostbahngesellschaft mit gleicher Klage vom 7. April 1891 gegenüber dem Bundesfiskus erhobenen Ansprüche, betreffend die für die Jahre 1889 bezw. 1888 und folgende zu beziehenden Konzessionsgebühren wird der Bundesrath als zuständig erklärt (eventuell unter Vorbehalt des Rekurses an die Bundesversammlung).

Den eidgen. Räthen wird der Entwurf eines neuen Gesetzes über das Zollwesen vorgelegt.

— □ Bern. Die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Spanien und der Schweiz nehmen einen sehr schleppenden Gang und die Sistirung derselben scheint Thatsache zu sein. Herr Welti soll den Bundesrath ersucht haben, ihm die Rückreise zu gestatten, da ein ferneres Verbleiben in Madrid zwecklos sei.

— Bundesstadt. Die Kantone Bern und Graubünden werden künftig den Grenzschutz nicht mehr durch eigene Organe (Landjäger) besorgen; es soll dies durch vom Bund angestellte Zollwächter geschehen.

— Bundesstadt. Oberst Heinrich Wieland begeht sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

— Eisenbahnliches. Die vom Bundesrath beschlossenen Verbesserungen im Eisenbahnbetrieb sind:

Die Züge sollen sich in keinem geringern Abstand, als Stationsdistanz folgen; wo die Fahrordnung geringern Abstand erheischt, soll die Stationsdistanz in Unterabtheilungen zerlegt und diese durch Blockstationen geschützt werden.

Das Rückmeldungsverfahren der Züge ist obligatorisch.

Die Personen- und Schnellzüge müssen mit den durchgehenden automatischen Luftdruckbremsen versehen werden; für Schnellzugsrouten und Hauptbahnstrecken ist die Westinghouse- oder eine andere gleichwerthige Bremse vorgeschrieben.

Das Eisenbahndepartement soll die nöthigen Ergänzungen des Rollmaterials veranlassen.

Das Personal ist periodischen Prüfungen zu unterwerfen. Die tägliche Beanspruchung der Frauen im Barrièrendienst darf 12 Stunden nicht übersteigen.

— Alkoholverwaltung. Der Einnahmenüberschuß der Alkoholverwaltung pro 1891 wird folgendermaßen vertheilt:

Gemeinden:	Fr. Cts.	Nichtohmgeldkantone:	Fr. Cts.
Genf	340,167 15	Zürich	618,107 74
Carouge	21,944 —	Schwyz	91,840 39
Ohmgeldkantone:		Schaffhausen	69,048 92
Uri	58,173 20	Appenzell A.-Rh.	98,793 41
Freiburg	337,632 20	Appenzell J.-Rh.	23,524 32
Solothurn	229,509 25	St. Gallen	418,141 90
Luzern	359,306 30	Thurgau	191,638 27
Bern	1,061,855 71	Neuenburg	198,777 24
Graubünden	175,438 87	Genf (exkl. Gemeinden Genf und Carouge	88,228 98
Glarus	61,607 33	Total	1,798,101 17
Waadt	458,120 85		
Obwalden	27,400 07		
Tessin	231,425 81		
Nidwalden	22,824 28		
Aargau	353,364 34		
Baselland	113,308 34		
Zug	42,153 83		
Baselstadt	135,350 45		
Wallis	185,651 46		
Total	4,215,233 53		

— Geschichtskongreß. Die Allgemeine schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft und die Société d'histoire de la Suisse romande halten den 11. September in Payerne eine gemeinsame Versammlung ab.

— Schweizerischer Volksgesang. Die am Auffahrtstage in Olten versammelten Vertreter der verschiedenen Kantone der deutschen Schweiz haben in Sachen der Hebung und Verbesserung des schweizerischen Volks- und Nationalgesanges einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Behufs Anbahnung eines rationellen, auf die Naturanlage des Kindes gegründeten Schulgesangunterrichtes sind unverzüglich entsprechende, einheitliche Lehrmittel (Tabellenwerk, Gesangbuch) zu erstellen.

2) Alljährlich (etwa im Monat September) soll ein Liederheft von zirka 2 Bogen Umfang erscheinen und zwar eines für Männerchor und ein solches für Gemischten und Frauenchor. In diese Hefte, welche den Vereinen möglichst billig verabfolgt werden, soll sowohl Altes wie Neues in passender Auswahl Aufnahme finden. Ferner wurde beschlossen:

3) Die Herausgabe einer populär gehaltenen schweizerischen Zeitschrift über Volksgesang, welche namentlich die Interessen des Schulgesanges und des Volksgesanges zu vertreten hat; 4) die Abhaltung einheitlich organisirter, von Bund und Kantonen unterstützter Kurse zur Heranbildung tüchtiger Gesanglehrer und Volksgesang-Direktoren; 5) eine zeitgemäße Reform des Gesangvereins und Gesangfestwesens, und 6) die Gründung eines schweizerischen Volksgesangvereins.

Eine in nächster Zeit abzuhaltende größere Versammlung wird über diese Thesen endgültig berathen und Beschluß fassen. In das leitende Komite wurden, laut „Bieler Anz.", gewählt die HH. Prof. Pfister in Solothurn, Musikdirektor Schneeberger in Biel und Spahr, Gesangdirektor in Liestal.

Die Fenster waren nicht hoch, wilder Wein rankte sich an dem niedrigen, weit sich streckenden Gebäude bis zum Dache hinauf. Dann machte er Kehrt und blickte sich um; rechts lag das Schloß, die Spitzen den Blitzableiter funkelten im Strahle der Morgensonne, links stieg das Gemäuer des alten Burgthurmes aus dichtem Baumwerk empor. Ueber dem Ganzen wölbte sich ein blauer Himmel, nur von einigen leichten Federwolken bedeckt, und lachte ein glanzvoller Sonnenschein, der die in der Nacht kühl gewordene Luft schon wieder lau durchwärmte, daß man nicht im Anfang des Herbstes zu leben meinte, sondern in der Vollzeit des Sommers. Der Ausblick vom Thurme reizte den Professor; er mußte eine prachtvolle Aussicht auf das ganze Thal gewähren.

Doch er sollte nicht hingelangen; denn als er den Park betreten, kam ihm aus einem der Wandelgänge Hilde entgegen. Sie hatte wiederum ein einfaches weißes Hauskleid an, über den Schultern lag ein weicher Shawl, in der Hand trug sie ein Buch. Das Blut schoß Reinhold doch zum Herzen, als er nun das Weib plötzlich vor sich sah, von dem er seine Gedanken eben mit Absicht ferngehalten, aber er überwand diese Regung schnell und trat dem jungen Mädchen höflich, aber kalt entgegen. Auch sie schien ihm ernster und zurückhaltender zu sein, als am letzten Abend.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 30. Mai.

Infolge einer Anregung des Centralkomites der schweiz. Thierschutzvereine hat das schweiz. Eisenbahndepartement Erhebung darüber veranstalten lassen, wie die bestehenden bundesräthlichen Polizeivorschriften vom 12. März 1888 über den Viehtransport auf Eisenbahnen gehandhabt werden, speziell mit Bezug auf die Frage der Fütterung und Tränkung der Thiere auf den Stationen. Gestützt auf diese Erhebungen und die Mittheilungen der Grenzthierärzte ladet der Bundesrath mit Kreisschreiben die Kantonsregierungen ein, jene Polizeivorschriften und die zutreffenden Bestimmungen des Transportreglements den Organen, welche den Viehverkehr zu überwachen haben, in Erinnerung zu rufen und sie einzuladen, für die angemessene Vollziehung zu sorgen und im Falle der Zuwiderhandlung die den kantonalen Gesetzen entsprechenden Ahndungen zu veranlassen. Dieses Kreisschreiben wird zu weiterer Amtshandlung der Polizeidirektion übermittelt.

Der Regierungsrath nimmt Kenntniß von den Mittheilungen, welche ihm über die Entdeckung eines Salzlagers im Gemeindebann Klingnau gemacht worden sind und ertheilt der Finanzdirektion Auftrag zur Berichterstattung und Antragstellung über die in dieser Sache Seitens des Staates zu treffenden Vorkehren.

Gegen den Beschluß des Großen Rathes betr. die Erhöhung der Hundetaxe sind von verschiedenen Seiten beim Bundesgericht Rekurse eingereicht worden, welches dieselben dem Regierungsrath zur Vernehmlassung zugestellt hat. Die von der Finanzdirektion vorgelegte Rekursantwort wird genehmigt und an das Bundesgericht eingesandt und es ist nun dessen Entscheid in naher Zeit zu gewärtigen.

Anläßlich der Berathungen über die Vereinfachung des Staatshaushaltes hat der Große Rath einen Spezialbericht zu erhalten gewünscht über die Frage der Aufhebung oder Belassung der kantonalen Hebammenanstalt. Nachdem die Frage vom Anstaltsleiter und der Aufsichtskommission neuerdings nach den verschiedenen in Betracht kommenden Gesichtspunkten untersucht und berathen worden ist, wird in Uebereinstimmung mit diesen vorberathenden Behörden dem Großen Rath beantragt, sich für den Fortbestand der kantonalen Hebammenanstalt zu erklären.

In Folge einer Anregung des Kinderversorgungsvereins von Zofingen hat sich die Direktion des Innern und die kantonale Armenkommission mit der Aufstellung eines einheitlichen Formulars für die von den Gemeinden und Armenvereinen mit einem Lehrmeister abzuschließenden Lehrverträge beschäftigt. Der Regierungsrath genehmigte dieses Formular und ermächtigte die Direktion des Innern, dasselbe zur Verwendung in vorkommenden Fällen unentgeltlich abzugeben.

Das neue Waldreglement von Schneisingen erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

— Wie das „Zofinger Tagblatt" vernimmt, bereitet sich im aarg. Regierungsgebäude ein Wechsel der Departemente vor. Die neue Vertheilung der Direktionen würde sich gestalten wie folgt:

Erziehung und Militär:	Käppeli
Justiz:	Konrad
Inneres:	Fahrländer
Staatswirthschaft u. Bauwesen:	Riniker
Finanzen:	Ringier.

— Lenzburg. Das Jugendfest ist auf Freitag, den 22. Juli, festgesetzt worden.

— In Wettingen fand am letzten Sonntag das Bezirksgesangfest Baden in gelungenster Weise statt.

— Schöftland. (Corresp.) Die gestern, 28. dies, versammelte Einwohnergemeinde Schöftland wählte definitiv zum Lehrer an die Unterschule Herrn Karl Speck, der vor einem Jahre, direkt vom Seminar Wettingen kommend, provisorisch angestellt wurde. Für laufendes Jahr bezieht Herr Speck an Besoldung Fr. 1300, vom Jahre 1893 hinweg beträgt dieselbe, wie diejenige seines Kollegen an der Mittelschule, Fr. 1400. Dem Lehrer an der Oberschule, Herrn Joho, wurde ebenfalls in gestriger Gemeindeversammlung die Jahresbesoldung von Fr. 1400 auf Fr. 1500 erhöht.

— Schöftland. (Corresp.) Die hiesige Bezirksschule machte am 19. und 20. Mai abhin eine Reise nach Bern und Interlaken, die zur Zufriedenheit sämmtlicher Theilnehmer ausgefallen ist. Nicht zum Geringsten hat zum Gelingen der Tour beigetragen die sehr gute Aufnahme, die wir im Gasthof zum „weißen Kreuz" in Interlaken und im „Sternen" in Bern gefunden haben. Wir empfehlen die beiden Gasthöfe Schulen, die nach Interlaken kommen oder welche die Bundesstadt besuchen, auf's Angelegenste.

— ⊙ Sarmenstorf. Ueber die Frage, wie man alt wird, können uns die Einwohner der Geburtsstätte Augustin Keller's Auskunft geben. Es wurden nämlich seit Neujahr 1892 acht Personen beerdigt, von denen jede durchschnittlich ein Alter von 80 Jahren erreichte.—

Solothurn.

— Die aus 10 Mitgliedern bestehende Vertretung der kantonalen Arbeiterpartei im Großen Rathe hat beschlossen, die von der ultramontanen Opposition inscenirte Revisionsbewegung nicht zu unterstützen.

Zürich.

— Mit nächsten Samstag soll Zürich wieder eine neue großstädtische Einrichtung erhalten, nämlich ein elegantes, feines Wiener Café. Die Bedienung soll durch Wiener Kellner besorgt werden. Im Lokale sollen etwa 300 Zeitungen verschiedener Sprachen aufliegen. Leiter des Etablissements ist Herr Kragl, der frühere Geschäftsführer des „Café Habsburg", eines der feinsten Cafés in Wien.

Das Café ist im ehemaligen „Webers Bazar".

— Nachdem die liberale Partei der Stadt Zürich den durch den Tod Bodmer's erledigten Abgeordnetensitz der Arbeiterschaft freigelassen, stellte der demokratische Stadtverein in letzter Stunde eine eigene Kandidatur in Herrn alt Obergerichtsschreiber Georgi, Advokat, auf, gegen den von der Arbeiterschaft aufgestellten Sekretär Merk. In Folge dessen erließ die Arbeiterschaft durch ein Flugblatt einen Protest. Die Abstimmung vom Sonntag ergab fast 2500 leere Stimmen in der Stadt allein und wurde der demokratische Kandidat Georgi gewählt mit 1289 gegen den sozialdemokratischen Merk mit 515 Stimmen. Als Kantonsrath wurde gewählt Armensekretär Dr. Bollinger.

— In Horgen starb am 24. d. nach mehrwöchentlicher Krankheit der daselbst residirende Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. Adams, 54 Jahre alt.

Bern.

— Kantonalgesangfest in Langenthal. Als Kampfgericht wurden von den wettsingenden Vereinen gewählt: die vom Kantonalvorstand in erster Linie vorgeschlagenen Herren Gustav Arnold (Luzern), Julius Schmidt (Solothurn), Michael Schnyder (Syssach), Heß, Organist (Bern), Walther, Seminarlehrer (Hofwyl).

— Zwischen les Bois und la Ferrière wurde dieser Tage der Versuch gemacht, einen Materialzug der Saignelégier-Chaux-de-Fonds-Bahn zum Entgleisen zu bringen. Der erste Zug Morgens bringt jeweilen 70—80 Arbeiter vom letztern Orte nach les Bois; doch gelang der Schurkenstreich zum Glück nicht, sondern der Zug konnte rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

— Oberland. Am Freitag und Samstag fand die technische Vorkollaudation auf der Brienz-Rothhornlinie statt. Die Belastungsproben der Brücken und die Bremsproben werden nächstens vorgenommen.

— In Les Pommerats (Bezirk Freibergen) brannten am 27. Mai vier zu 21,000 Fr. versicherte, von 7 Familien bewohnte Häuser nieder. Ursache ist wahrscheinlich Brandstiftung.

Luzern.

— Am Sonntag verunglückte auf dem Vierwaldstättersee ein in Luzern angestellter junger Kellner, Namens Schifferli, ein Aargauer. Er hatte ein kleines Schiffchen gemiethet, verstund dasselbe nicht zu lenken bei dem starken Wind, und so kippte das Fahrzeug um. Die Kleider des Ertrunkenen wurden in der Nähe von Seeburg auf dem Wasser schwimmend gefunden.

Uri.

— Der Furkapaß ist nunmehr für Räderfuhrwerke geöffnet.

Basel.

— Der badische Bahnhof in Kleinbasel soll eine gründliche Umänderung erfahren. In der Freitagssitzung der badischen zweiten Kammer hat die Großherzogliche Regierung hiefür einen ersten Baukredit von 1,787,000 Mark für 1892/93 verlangt. Die gesammten Kosten sind auf 7,550,000 Mark veranschlagt.

Baselland.

— In Hölstein feierte am 29. Mai Herr Jak. Thommen seinen 98. Geburtstag im Kreise seiner Familienangehörigen. Der wackere Greis ist noch so munter, daß man wohl hoffen darf, er werde die Zahl seiner Jahre auf volle 100 bringen.

St. Gallen.

— Am 29. Mai fand in St. Gallen das sechste Bundesfest der schweizerischen Velozipedisten statt. Circa 350 Radfahrer betheiligten sich am Corso durch die festlich geschmückten Gassen. Vertreten waren die Sektionen Zürich (2), Winterthur, Uster, Kollbrunn, Seon, Aarau, Basel, Bern, Thun, Herisau, Flawyl-Goßau, Rorschach und Bregenz. Flotte Fähnriche, Radfahrer in feinen oder komischen Costümen, radfahrende junge Damen und fahrende Musikkorps fehlten nicht; ein Quadrillefahren nebst allerlei Turnspielen unterhielt Nachmittags eine gewaltige Zuschauermenge, berichtet die „Thurg. Ztg."

Thurgau.

— Im Kanton Thurgau findet gegenwärtig eine Brunnenuntersuchung durch den Kantonschemiker statt. Dieselbe hat in der Seegegend begonnen. Von 500 bis jetzt untersuchten Brunnen mußten nur 15 geschlossen werden; die bei den übrigen gefundenen Fehler ließen sich leicht beseitigen.

— In der Nacht vom 26. auf 27. Mai wurde in Wuppenau in einer Wirthschaft eingebrochen und Gold- und Silberwaaren im Werthe von 1200 Fr. gestohlen.

Tessin.

— Der Verfassungsentwurf wurde in seiner Gesammtheit mit den Stimmen der Rechten unter Enthaltung der Linken angenommen. Der Verfassungsrath hat seine Arbeit beendigt und die zweite Lesung auf den 26. Juni angesetzt.

Waadt.

— Einige junge Knaben aus Clarens füllten eine Flasche mit ungelöschtem Kalk, goßen ein wenig Wasser darauf und verschlossen sie fest. Einer der Knaben näherte sich der Flasche im Momente, da sie zersprang, und erhielt die ganze Ladung ins Gesicht.

Wallis.

— Am Auffahrtstage brach im Dorfe Sous la lex Gemeinde Orsières, eine Feuersbrunst aus, welche infolge des heftigen Föhnwindes eine große Ausdehnung nahm und 17 Häuser, sowie ebenso viele Speicher und Ställe einäscherte. Die Leute sind arm und haben ihre Mobilien meistens nicht versichert.

Neuenburg.

— Bei einem Hausbau in Chaux-de-Fonds stürzten drei Arbeiter, welche einen Steinblock auf ein Gerüst trugen, infolge Umkippens eines Ladens herunter. Zwei derselben wurden schwer verwundet ins Spital verbracht.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine hübsche Szene aus dem Berner Bärengraben erzählt die schweiz. landw. Zeitschrift. Vor einiger Zeit führte ein Metzger aus Ostermundingen eine gemästete Kuh nach Bern. Auf dem Muristalden wurde das Thier scheu und riß dem Führer aus. In wildem Lauf ging's dem Bärengraben zu. Die Kuh nahm einen Satz über das Geländer hinaus und flog zu den braunen Mutzen hinunter. Der Sprung schadete ihr nicht im Geringsten, sie blieb auf den Füßen aufrecht, und nun gab es ein gegenseitiges überraschendes, befremdliches Anschauen. Die Bären schickten sich an, dem fremden Gaste auf den Leib zu rücken. Die Kuh merkte aber deren Absicht und stürzte, von ihren Hörnern Gebrauch machend, auf dieselben los. Die Mutzen wagten nicht, den Kampf mit dem gehörnten Gegner aufzunehmen; sie flüchteten sich sammt und sonders in ihren sichern Stall. Das kampflustige Hausthier versuchte den Flüchtigen bis dahin nachzufolgen, die Thüröffnung war indessen zu klein, und der Bärenwärter ließ darauf die Fallthüre hinunter.

Ein Berner Patrizier, welcher die Szene mit ansah, bekam Sympathie für die muthige Kuh. Nachdem dieselbe mittelst eines Flaschenzugs aus dem Zwinger herausgeschafft war, kaufte er sie dem Metzger ab und ließ sie auf sein Landgut hinausführen, wo er ihr das Gnadenbrod schenken will.

Neueres und Telegramme.

☛ Bundesstadt, 30. Mai. Entgegen seinem frühern Antrage auf Ablehnung hat in heutiger Bundesrathssitzung das Eisenbahndepartement die Ertheilung der Konzession für eine Eisenbahn von Basel über Sissach und die Schafmatt nach Aarau beantragt.

Langenthal, 29. Mai. Die Delegirten des kantonalen bernischen Gewerbeverbandes beschließen, dem Antrag des schweizerischen Centralvorstandes für die Hauptversammlung in Schaffhausen prinzipiell beizustimmen: Der Zentralvorstand wird beauftragt, die hohen Bundesbehörden zu ersuchen, es möchte gemäß den frühern Vereinsbeschlüssen die Partialrevision der Bundesverfassung behufs Ermöglichung einer schweizerischen Gewerbegesetzgebung mit aller Beförderung an die Hand genommen werden.

Berlin, 30. Mai. Die Leichenfeier für den Oberbürgermeister v. Forckenbeck fand heute unter sehr zahlreicher Betheiligung statt, worunter der Reichskanzler, sämmtliche Minister.

Berlin, 30 Mai. Als eine Anzahl Sozialdemokraten einem ihrer Genossen das Geleit zur Abbüßung seiner Gefängnißstrafe gaben, kam es zu einem Zusammenstoß mit Schutzleuten, die blank zogen.

Paris, 30. Mai. In den großen Mühlen von Vorbeil explodirte heute Vormittag ein Dampfkessel, wodurch eine ausgedehnte Feuersbrunst entstand. Gegenwärtig sind drei Gebäude in Flammen. Durch die Explosion wurden vier Personen getödtet und etwa 30 verwundet.

☛ Rom, 31. Mai. (Privattelegramm.) Die italienische Kammer hat den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag mit 241 gegen 44 Stimmen ratifizirt; derselbe geht an den Senat.

Rom, 30. Mai. Der Papst wird den italienischen Katholiken rathen, trotz der Einsprache mehrerer Kardinäle, bei den nächsten Parlamentswahlen sich nicht zu betheiligen.

Marseille, 30. Mai. General Billot wurde beauftragt, eine Studienreise an der Ostgrenze zu dirigiren.

Bombay, 30. Mai. 1731 Choleraerkrankungen mit 990 Todesfällen erfolgten in Srinagar innert 14 Tagen.

Kopenhagen, 30. Mai. Der Zar reist Donnerstag nach Kiel, um den deutschen Kaiser zu begrüßen, und kehrt gleich wieder hierher zurück.

Teheran, 30. Mai. Die Cholera wüthet weiter in Meshed, die Todesfälle werden auf 60 % geschätzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

CORSETS
für **Damen und Kinder** empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Champagne", den 21. Mai von Hâvre abgegangen, ist am 29. Mai, Morgens 2 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 4. Juni und Dampfer „Touraine" am 11. Juni von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 7.7,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8.6° Cels.

1892 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke	Regen in cc. d. Niederschl.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+21,4	731,7	766,9	N, 1/2	55	bewölkt
30.	Abends 9 „	+17,1	740,3	765,5	E,	9	hell
31.	Morg. 7 „	+16,7	728,4	763,6	W	64	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 23,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 31. Mai.
Leicht bewölkt bis hell, fortdauernd warm, strichweise Gewitterregen.

Aarwärme vom 30. Mai 1892.

Morgen	Mittag	Abend
12 1/2	13 3/4	13 1/2

Junges Bergschafffleisch
empfiehlt bestens
Ad. Gamper, Metzger.

Heute
Glaces
E. Kunz, Cond.

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Eine frische Auswahl
Mädchenhüte & Blumen
zu billigen Preisen. 2528
A. Sennhauser-Goßewisch, Rain 886.

Nur noch so lange Vorrath billig
Ausverkauf
von
Wachstüchern
und 2174
Waschtischvorlagen
bei **B. Sernatinger.**

Für Maler.
Die **Zifferblätter der Dorfuhr** auf dem **Schulhaus zu Küttigen** sollen renovirt werden und wird hiermit diese Arbeit zur Concurrenz ausgeschrieben. Verschlossene Eingaben mit Bezeichnung „Dorfuhr" nimmt **bis zum 10. Juni** nächthin entgegen 2502
Der Gemeinderath.

A vendre
des lots Lenzbourg à Fr. 36. 50
„ „ Ville de Fribourg „ 13. 25
„ „ Cant. de Fribourg „ 27. 50
S'adresser à **Jos. Bladl à Fribourg.** (H. 673 F.)


Achtung!!!
Versäume niemand einen Versuch mit unserer Phönix-Pomade zu machen! Dieselbe fördert unser Gemüse bei Damen und Herren in kurzer Zeit vollen und starken Haar- und Bartwuchs und schützt vor Schuppenbildung. Ausgehen der Haare, wie auch vor Kahlköpfigkeit.
Phönix-Pomade
Preis per Büchse Fr. 1.25 u. Fr. 2.50
Titonius-Oel zu erhalten. Fr. 1.75 per Flacon.
Wiederverk. hoh. Rabatt.
General-Depôt:
Ed. Wirz, Basel,
Gartenstrasse.
Depot: Müller-Schmocker, Aarau.

Gesucht.
Ein intelligenter, gesitteter **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die
Sattler- & Tapeziererprofession
sowie auch die französische Sprache gründlich erlernen. Schriftliche Anmeldungen mit Altersangabe sind zu wenden an 2491
R. Urech, Tapissier, **St. Croix** (Vaud).

Eine brave Tochter
findet in einem hiesigen Hause mit Ladengeschäft Anstellung. Dieselbe soll im Laden aushelfen. Jedoch wird gewünscht, daß sie auch der Hausfrau im Hauswesen zur Hand gehen und etwas nähen kann. 2539
Offerten mit Chiffre X. Z. befördert die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober das **Plainpied im Hause Nr. 902** vordere Vorstadt mit Verkaufsmagazin u. Hinterzimmer; sowie die Wohnung im I. Stock, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Laube und Zubehör, nebst etwas Garten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer. 2517
D. Siebenmann, Kreiscom.

Zu kaufen gesucht.
Für ein Bureau einige noch gut erhaltene viereckige
Tische.
Offerten mit Maß- und Preisangabe unter M. M. dieses Bl. 2523

Bicyclettes.
Zwei neue **Bicyclettes** garant. Fabrikat werden billigst verkauft von
H. Hönninger, Kölliken.

Zu vermiethen.
Eine freundliche sonnenreiche **Wohnung** von 3 Zimmern und gedeckter Laube. Sofort oder 1. Juni beziehbar. 2235

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Zu miethen gesucht.
Auf Ende Juni an stille Leute ein **Logis** von 3 Zimmern, womöglich im Freien. 2531
Auskunft ertheilt die Exped.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute Gesammtübung.
Punkt 8 Uhr Alle.

Für die
Brandbeschädigten in Staufen.

Von Frau B. 5 Fr.
Weitere Gaben nimmt gerne entgegen **Die Expedition.**

Blinden-Asyl.

Die Erben der Frau Wittwe **Elisabeth Margaretha Bally geb. Scholer**, von Aarau, haben heute dem unterzeichneten Vereine zu Handen des Fonds für ein Blinden-Asyl ein Legat von **1000 Fr.** übergeben, welche Gabe hiermit öffentlich aufs Wärmste verdankt wird.

Aarau, den 30. Mai 1892.

Der Einwohner-Verein der Stadt Aarau.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 21. Mai 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament der Schwestern Wydler, Maria und Karolina, Friedrichs, Kaufmanns sel., Privatinnen, von u. zu Aarau; d. d. 9. Januar 1890.

Rehabilitation.

Käser, Hermann Jakob, Heinrichs, Kupferschmieds, von Biberstein, in Amerika abwesend; infolge Befriedigung der Gläubiger.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die **Anfertigung und Lieferung von Cementröhren** für die Ergänzung der Canalisation in der Stadt Aarau, in der Gesammtlänge von **ca. m. 1050** in Dimensionen von ca. 18 cm. bis 60 cm. Lichtweite, werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben; die Vertrags-Vorschrift liegt im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Uebernahmsangebote sind **bis zum 9. Juni Mittags 12 Uhr** schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung: „Angebot für Cementröhrenlieferung," dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, den 25. Mai 1892.

2501 **Die Bauverwaltung.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 25. Juni, Nachmittags 4 Uhr werden in der Speisewirthschaft des Hrn. Georg Kyburz im Neudorf in Erlisbach die ca. 22 Aren haltenden Reben auf der Sugen des Rud. Kyburz-Dambach und Jak. Bürgißer in Wangen öffentlich versteigert, geschätzt um Fr. 840.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 11. Juni an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Pfandgläubiger u. alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an diesen Liegenschaften, wie auch für Zinsen und Kosten einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Es werden auch die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an diesen Liegenschaften einzugeben.

Erlinsbach, den 24. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Erb.

Berichtigung.

Die Geschwornenauslosung für die am 14. Juni 1892 beginnende Schwurgerichtssitzung findet nicht, wie in Folge eines Druckfehlers im Amtsblatte vom 28. Mai 1892 angegeben ist, am 27. Juni 1892, sondern nächsten **Donnerstag den 2. Juni,** Vormittags 10½ Uhr im Obergerichtssaale statt.

Aarau, 30. Mai 1892.

Die Kriminalgerichtskanzlei.

Sämmtliche
Kinderartikel

als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Villmergen, den 31. Mai 1892.

F. F.

Wir machen hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Schnider-Stäger

heute Nacht nach längerer Krankheit im 70. Altersjahre zu sich in's bessere Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 1. Juni, Morgens halb 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Infolge nothwendig gewordener Reinigung der Hauptleitung des Trinkwassers zum neuen Quartier, vordere Vorstadt, Rain und hintere Bahnhofstraße, muß dieselbe von Dienstag den 31. Mai, Abends 8 Uhr an, bis Mittwoch den 1. Juni Morgens 5 Uhr, abgeschlossen werden.

Die Auslaufhahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit geschlossen zu halten.

Aarau, den 30. Mai 1892.

2546 **Die Bauverwaltung.**

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourage** (Heu und Stroh **für die Militärkurse pro II. Halbjahr 1892 auf dem Waffenplatz Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourage" **bis 16. Juni nächsthin** dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind **auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 27. Mai 1892. 2545

H 4510 Y **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Lager in fertigen
Herrenkleidern

Das angenehmste Tragen bei großer Hitze ist ein

Lustre- oder Kammgarn-Paletôt.

Wir empfehlen solche in mehreren Qualitäten und Weite Nummern, in grau und schwarz, zu billigen Preisen.

Gamper & Cie.

Neue Auswahl in
Reinseidenen
Handschuhen,
schwarz u. farbig

in der bekannten, besten Qualität bei

J. Suter, modes.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschoul-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabeldruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Sommer-Paletôts

für
Herren & Knaben
in **schwarz Panama,**
blau & grau Kammgarnstoffen
solid und leicht in allen Nro. empfiehlt

Aarau, 27. Mai 1891. 2506

V. Gisi-von Arx.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL.	Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17. —
" " Surrogat " 40. —
" " Haar und Wolle " 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —
" " " franz. " " 30. —
Nachttische " " " 10. —
Tische " " " 10. —
Commoden " " " 32. —
Chiffonnières " " " 32. —
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50. —
Canapés mit Wollbamast oder Reps gepolstert " 45. —
Runde Tische, nußbaumene " 40. —
Nachttische " " 18. —
Kommoden " " 50. —
Secretaires " " 125. —
Bettstatten " neue Façon " 60. —
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscouranten stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze**
bei:
A. Birchmeier, Handlg.

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz von und zu Ober-Entfelden werden **Mittwoch den 8. Juni** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an im Bad zu Ober-Entfelden folgende

Liegenschaften

versteigert:
1. Das

Wohnhaus Nr. 198



am Holz zu Ober-Entfelden, versichert und geschätzt zu Fr. 5000.
2. 64,91 Aren (1 Jucharte und 32,125 Quadratfuß) **Baumgartenland** am Holz, Schatzung Fr. 3310.
3. 24 Aren 74 Quadratmeter (27720 Quadratfuß) **Mattland** am Hintergraben, Heinimätili genannt, Schatzung Fr. 1115.
4. 4 Hektaren 34 Aren 62 Quadratmeter (12 Juch. 2914 Quadratmeter) **Mattland** im Wallenland, Schatzung Fr. 20,865.

Summa Schatzung Fr. 30,290.

Die Steigerungsbedingungen sind **vom 1. Juni an** beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.

Für den Fall, daß an der Steigerung die Liegenschaften nicht könnten zugeschlagen werden, so wird nach Schluß der Steigerung sogleich über das Heugras ab dem obenbeschriebenen Mattland Steigerung abgehalten.

Aarau, 30. Mai 1892.

2553 **Das Konkursamt.**

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Herren **J. Bächli,** Ingenieur in Buchs und **G. Zobrist,** Kaufmann in Seon, bringen **Samstag den 4. Juni nächsthin,** Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Buchs an eine öffentliche Steigerung den diesjährigen

Heu- & Emdgrasertrag

ab ihren **ca. 34 Juch.** haltenden „Grien- u. Steinacker-Matten" in Buchs, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Buchs, den 30. Mai 1892.

Der Beauftragte:
2549 **G. Wiederkehr,** Notar.

Kurort Kilchzimmer
900 M. ü. M. bei Langenbruck,

ist mit Auffahrtstag **eröffnet.** Billige Preise, vorzügliche Küche, Reelle Getränke, stets frische Forellen. — Telephon. (H. 1887 Q.)

Es empfiehlt sich bestens **Ida Kopp.**

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.

H. 250 Q.) [568]

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 1. Juni 1892. № 128. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die eidg. Staatsrechnung 1891.

Wenn auch nicht eine angenehme, so sind doch Staatsrechnungen eine nützliche und lehrreiche Lektüre, weßhalb wir hier eine Zusammenstellung aus der eidgen. Staatsrechnung folgen lassen:

I. Einnahmen. Die bezügliche Rechnung zerfällt in vier Abschnitte, nämlich:

A. Ertrag der Liegenschaften. Es liefern die Waffenplätze Thun, Herisau, Frauenfeld und Bière einen Ertrag von F. 94,068, dann die Pulvermühlen Fr. 28,296, Waffenfabrik Bern 12,180, die Zollhäuser 53,014, Zinse der Postgebäude Fr. 127,220, Telephongebäude Zürich Fr. 14,700, zusammen Fr. 336,358.

B. Kapitalzinse. Werthschriften, Bankdepositen und Wechsel Fr. 859,729; Betriebskapitalien und Pulververwaltung, Pferderegieanstalt, Konstruktionswerkstätten, Munitionsfabrik, Waffenfabrik, Münz-, Post- und Telegraphenverwaltung Fr. 393,386, zusammen Fr. 1,253,115.

C. Allgemeine Verwaltung. Bundeskanzlei Fr. 14,898, Bundesgericht Fr. 12,608.

D. Einnahmen der Departmente.

1. Auswärtiges: Bewilligung zur Erwerbung des Schweizerbürgerrechts Fr. 21,420, Handelsamtsblatt und Registergebühren Fr. 54,422; Erfindungspatente Fr. 133,348; Fabrik- und Handelsmarken Fr. 12,634, Total Fr. 226,243.

2) Inneres: Keine Einnahmen.

3) Justiz und Polizei: Bußen aus Strafprozessen Fr. 1002.

4) Militär: Halbe Militärpflicht-Ersatzsteuer Fr. 1,387,591; Pulververwaltung Fr. 1,231,791; Kavalleriepferde Fr. 414,381; Topographisches Bureau 81,199. Zusammen Fr. 3,137,973.

5) Finanz- und Zollwesen: Neue Münzprägungen Fr. 2,270,000; Werthzeichenfabrikation Fr. 28,116; Banknotensteuer 181,522; Einfuhrzölle 31,114,058; Ausfuhrzölle 111,233; statistische Gebühren 126,008; Niederlagsgebühren 27,255; Beitrag der Alkoholverwaltung 121,593; Untermiethen 25,464; Total Fr. 34,025,800 (über drei Millionen mehr, als budgetirt war).

6) Industrie und Landwirthschaft: Staatsgebühren der Versicherungsgesellschaften 30,770; thierärztliche Gebühren der einzuführenden Thiere (nach Abzug eines Einschusses von Fr. 24,876 in den Viehseuchenfonds) Fr. 142,311. Total Fr. 173,082.

7) Post und Eisenbahn: Konzessions- und andere Gebühren von Eisenbahngesellschaften 89,756; Postreisende 1,647,001; Werthzeichen (Postmarken 2c. 2c.) 19,082,948; Transport der Zeitschriften 866,162; Briefposttransit Fr. 204,994; Ertrag der internationalen Abrechnungen 2,981,914; Fach- und Lagergebühren 83,930; Wechselkursdifferenzen Fr. 39,991; Untermiethe von Postlokalen 98,872; Besoldungsbeiträge 63,419; Erlös von verkauftem Material 55,924; Vermehrung des Betriebskapitals Fr. 209,455. Total Postverwaltung Fr. 25,371,499, Telegraphen- und Telephonverwaltung Fr. 4,387,795. — Total des Departements Fr. 29,849,051.

Die Gesammt-Einnahmen der Bundeskasse betrugen Fr. 69.041,928.

II. Ausgaben.

Amortisation u. Anleihenszinse Fr. 2,651,074.

Allgemeine Verwaltung: Taggelder und Reiseentschädigungen des Nationalrathes 226,759; Ständerath 20,460; Bundesrath 85,500; Bundeskanzleigehalte 109,314; Drucksachen 159,998. Total Kanzleikosten Fr. 419,249. Bundesgericht: Gehalte 95,065; Kanzlei 41,744. Total Bundesgericht: Fr. 156,743.

Departement des Auswärtigen:

a. Politische Abtheilung Fr. 563,361, bestehend aus folgenden Hauptposten: Gesandtschaft in Paris und Washington je 50,000 Fr., in Rom, Wien und Berlin je 40,000 Fr.; Konsulate 236,145 Fr.; Repräsentanten und Kommissarien 56,344 Fr.; Repräsentation 9000 Franken.

b. Abtheilung Handel: Fr. 192,293.

c. Auswanderungswesen: Fr. 23,964.

d. Amt für geistiges Eigenthum: Fr. 113,846.

Total Auswärtiges: Fr. 893,367.

Departement des Innern: Kanzlei Fr. 16,757; Archive 36,898; statistisches Bureau 141,686; Beiträge an statistische Arbeiten schweiz. Vereine 47,000; Beiträge an Anstalten 788,600, wovon 547,250 an's eidgen. Polytechnikum. — Unter dem Titel Verschiedenes figuriren Fr. 30,000 für das Gesundheitswesen, Fr. 209,883 für Ankauf von Alterthümern (jedenfalls eine große Summe!), zur Hebung der schweiz. Kunst Fr. 100,000, Kosten der Bundesfeier Fr. 369,185.

Abtheilung Bauwesen: Oberbauinspektorat und Bureau Fr. 61,138; Beiträge des Bundes an öffentliche Werke 1,770,138, wovon der Kanton Glarus Fr. 90,000 für Bilten, Niederurnen und Guppenruns; Entschädigungen an Kantone für interkantonale Alpenstraßen Fr. 530,000, nämlich Uri 80,000, Graubünden 200,000, Tessin 200,000, Wallis 50,000. — Unterhalt der eidg. Gebäude 99,899; Umbau- und Erweiterungsbauten 119,633; Neubauten 3,280,678 (werden in Jahresraten amortisirt); Straßen- und Wasserbauten 185,653; Innere Einrichtung des Physikgebäudes in Zürich 144,539, der Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien Fr. 35,750; Hausdienst, Heizung und Beleuchtung in der Zentralverwaltung 68,639; Miethzinse der letztern 61,315. Total Bauwesen Fr. 4,099,790. Total Departement des Innern Fr. 8,244,322.

Eidgenossenschaft.

— Bern. (Korresp. vom 31. Mai. Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Herr Vogler (Aargau) erklärt seinen Rücktritt als Mitglied. Der Bundesrath wird mit der Anordnung der Ersatzwahl beauftragt. Eingegangene Petitionen von Versammlungen betr. die Mai-Feier werden dem Bundesrath zur Berichterstattung zugewiesen.

Zur Berathung gelangt der Geschäftsbericht des Bundesrathes vom Jahr 1891. Bei Abtheilung „Landwirthschaft" interpellirt Herr Curti das Departement der Industrie und Landwirthschaft über den Stand seiner Motion vom 8. Juni 1891 betreffend die Bodenverbesserung und Bodenverschuldung. Herr B. R. Deucher erklärt, daß in dieser Angelegenheit nichts versäumt werde und daß er hoffe, in nächster Wintersession mit einer Botschaft vor den Rath treten zu können. Das Verfahren bei Medizinalprüfungen gibt Anlaß zu einer regen Diskussion. Die Kommission wünscht eine größere Gleichmäßigkeit, was für den Werth des schweiz. Diploms sehr wünschenswerth sei.

Für heute werden die beiden Departemente des Innern und der Industrie und Landwirthschaft erledigt. Morgen Fortsetzung.

Der Ständerath wurde am Montag durch Herrn Göttisheim eröffnet. Derselbe behandelte die Beschwerde der Bahnhofrestaurateure betreffend die Vollziehungs-Verordnung zum Bundesgesetz über die Arbeitszeit beim Betrieb der Eisenbahnen und anderen Transportanstalten.

Die Kommissionsmehrheit findet, es liege nicht am Bunde, auch für die Bediensteten der Bahnhofwirthe Bestimmungen über die Ruhezeit aufzustellen, und so wurde der Rekurs als begründet erklärt.

— Ein theures „Gerstle". Die Schweiz. Transportversicherungsgesellschaft in Zürich hatte einer rumänischen Händlerfirma eine Sendung Gerste versichert, welche auf der Donau in das schwarze Meer verschifft werden sollte. Die Schiffe wurden von zwei Schleppdampfern befördert, die aber unterwegs Schiff-

---

9

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

„So früh schon auf, gnädiges Fräulein?" fragte er, nachdem sie sich begrüßt hatten.

„Dieselbe Frage könnte ich mit mehr Recht an Sie richten, Herr Professor. Hoffentlich haben Sie gut geruht nach dem anstrengenden Tage. Auch sagt man, daß die erste Nacht unter fremdem Dache vorbedeutend sei für den ganzen Aufenthalt."

Er lauschte wie verloren dem Wohlklange ihrer Stimme; sie hatte während der Nacht nichts von ihrem Zauber eingebüßt.

„Theilen Sie diesen Aberglauben?" fragte er zerstreut.

Sie lächelte.

„Nicht als solchen — aber doch pflegt etwas Wahres in diesen alten Sprüchen der Voreltern zu liegen. Das Traumleben der Nacht ist doch nur ein Ausfluß des Sinnens und Denkens bei Tage, und wenn das letztere gut war und froh, so wird auch der Schlummer leicht sein."

„Sie haben Recht. Darf ich fragen, was Sie da lesen?"

Sie reichte ihm das Buch, es war Scheffel's Ekkehard.

„Ich habe mir im Sommer das Frühaufstehen angewöhnt; es war so schön am Morgen im Park oder oben auf dem Thurm. Da hab' ich denn irgend etwas mitgenommen zum Lesen. Den Ekkehard habe ich oft mitgenommen; aber jetzt wird es zu kalt zum Sitzen — der Herbst ist da."

Sie hüllte sich fröstelnd in das Tuch; der Professor sah sie an, sie schien ihm etwas bleicher auszusehen, als Tags vorher. Seine Gedanken drohten wieder weiter abzuschweifen, mit Gewalt entriß er sich den Grübeleien und gab ihr den Ekkehard zurück.

„Sie haben ihn also gern?"

„Sehr gern," sagte sie.

„Es ist auch ein schönes Buch," stimmte er bei. „Welche Scene mögen Sie denn am liebsten?"

„Die in der Kapelle unter der Ampel," erklärte sie nach kurzem Zögern.

„Das muß sie denn wirklich wohl sein," meinte der Professor, „dieselbe Antwort habe ich schon einmal aus dem Munde einer Dame gehört. Und der Ausgang?"

Sie blickte ihn groß an.

„Zuerst mochte ich den gar nicht," gestand sie dann offen, „erst nachher ist mir der Begriff der Pflicht klar geworden; ich glaube nicht, daß der Dichter anders hätte schließen können."

Er nickte ihr ernst zu; ganz dasselbe Urtheil habe auch er, die Pflicht müsse als höchster sittlicher Begriff festgehalten werden.

Sie waren indeß zurückgegangen und standen nun am Rande des Parkes, nicht weit von der breiten Treppe, die in das Schloß führte.

„Dies ist mein Lieblingssitz," sagte Hilde, indem sie auf eine Laube wies, die sich über einer Grotte wölbte, „die Tanneneinfassung hat Kurt vor Jahren gepflanzt und ich habe ihm dabei geholfen."

Der Professor mußte an die Stunden denken, die das glückliche Paar an dieser Stelle verlebt; ein Gefühl wie Neid wollte in ihm aufsteigen.

„Hilde! Hilde!" rief da eine frische Stimme aus dem Treppenfenster und Hanna's Lockenkopf nickte den Beiden freundlich zu.

„Das ist unser Wildfang," lachte die Schwester und winkte hinauf, „nun wird sie gleich hier sein."

Es dauerte nicht lange, bis Hanna eilig die Treppe hinuntersprang. Schon von Weitem rief sie den Beiden ein fröhliches „Guten Morgen!" zu.

„Ich habe ihn geweckt," rief sie dann lachend, „weißt Du, wie? Den Fritz habe ich hineingeschickt; ich habe ihm gesagt, der junge Herr hätte ihn gerufen. Nun muß er gleich kommen, der Langschläfer."

Und sie lachte laut und freute sich über den Streich, der ihr gelungen. Ihre Heiterkeit steckte auch die beiden Andern an; die Scheu, die wie eine Wolke zwischen ihnen gelegen, schwand sichtlich, es war, als ob Beide gegenseitig nun in Hanna einen Stützpunkt gefunden hätten. Und noch mehr trat dieses ein, als Kurt schließlich in den Garten kam. Er habe schon lange oben beim Kaffee gewartet, heuchelte er, und sich sehr über den langen Schlaf der Andern gewundert. Aber Hanna überführte ihn seiner Heuchelei, und er mußte endlich zugeben, daß er seinen Vorsatz, lange zu schlafen, redlich ausgeführt habe. Bald saßen sie heiter beim Morgenkaffee, zu dem auch der Freiherr von unten erschien, wo er schon verschiedene Anordnungen getroffen hatte. Der Professor zeigte sich wieder als gewandter Gesellschafter, aber es war nicht das glühende Feuer in ihm, das ihn am Abend vorher beseelt hatte, sondern vielmehr ein rastloses Jagen nach Einfällen und Unterhaltungsstoffen, wie wenn er irgendwelche unliebe Gedanken oder Erinnerungen verdrängen oder betäuben wollte. Und das war so in der That und blieb so den ganzen Tag. Wenn er seinen Gedanken freien Spielraum gewährte, so tauchte sofort das Bild Hilde's in ihm auf. Er wollte sich nicht klar werden, was das zu bedeuten hatte; er mied diese Frage absichtlich, ja, wenn er eine Viertelstunde lang über irgend eine Sache lebhaft gesprochen oder den Auseinandersetzungen des Freiherrn über landwirthschaftliche Gegenstände aufmerksam zugehört, dann triumphirte er im Stillen, daß der dumme Rausch vorüber und er wieder der Alte in Denken und Wollen sei. Freilich hielt dieser Triumph nicht lange an. Bald schon konnte er wieder die Erfahrung machen,

bruch litten. Die Waare, welche bei dieser Gelegenheit zu Grunde ging, war für 178,000 Fr. versichert, und die rumänische Firma beeilte sich, der Zürcher Gesellschaft die quittirte Note zu präsentiren. . . . Natürlich zahlt und zählt Niemand gern so ohne Weiteres 178,000 Fränkli auf den Tisch. Also wehrte sich auch die Transportversicherungsgesellschaft, indem sie geltend machte, es habe in betrüglicher Absicht eine ungebührliche Ueberversicherung stattgefunden. So kam der Handel vor die Zürcher Gerichte, vor welchen nun die Gesellschaft ihre Anschuldigung beweisen sollte Ein derartiger Beweis ist aber schwer zu erbringen; selbst wenn man tausend Mal überzeugt ist, daß der X. oder Y. ein schlechter Kerl ist, so muß man's ihm eben zuerst beweisen können. Also blieb die Gesellschaft hangen und es wandern jetzt die schönen Schweizerfranken zu den rumänischen Juden, sagt hiezu ein Korrespondent des „Thurgauer Tagbl.".

Wie heißt, sagte einmal ein Produktenspekulant, dem auf dem atlantischen Meere eine Schiffsladung Speck verbrannt war, der unterdessen in Europa abgeschlagen hatte. „Ist schon verkauft, hab' so hohe Prämien bezahlt, daß Speck gut verbrennen konnte." Moral: Wenn schweizerisches Geld in solchen Unternehmungen verloren geht, so werden allerdings die Dividenden magerer. Warum wendet sich dasselbe nicht vaterländischen Unternehmungen zu, z. B. einer Frost- oder Hagelversicherung und begnügt sich nicht mit kleinern Dividenden?

Kantonales.

Aargau.

— Suhrenthalbahn. Letzten Samstag den 28. Mai bereiste Hr. Nat.-Rath Zschokke mit Hrn. Ingenieur Bächli das Suhrenthal und rekognoszirte an der Hand der von Letzterm aufgenommenen Pläne die projektirte Suhrenthalbahnlinie und studirte das Tracé, am rechten Suhreufer aufwärts von Aarau bis Suhre und am linken Ufer vice-versa die Thalsohle passirend. Die gemachten Wahrnehmungen haben, wie verlautet, sehr befriedigt; bei dem gradlinig verlaufenden Thale und dem ebenen Terrain hofft man auf einen beispiellos billigen Bau des Bahnkörpers.

— Seon. Am 24. Mai Abends ertrank im Fabrikkanal das 2jährige Knäblein des Zuchtstierhalters Müller.

— Wohlen. Letzten Donnerstag Vormittag halb 9 Uhr ließ der Brieftauben-Club Zürich beim hiesigen Bahnhof ca. 100 Brieftauben auffliegen. Der weitaus größte Theil kreiste kaum 15 Sekunden, erkannte sein Ziel und nahm östliche Richtung an.

— Der Wohlener Bürger Gottfried Käppeli ist Anfangs April letzten Jahres auf listige Weise im Hafen von New-York, als er von einem Stadttheil zum andern fahren wollte, von Seeleuten gekapert worden. Käppeli schreibt den „Freiämterstimmen" über seine Erlebnisse folgendes aus Tyrara (Australien): „Mitte März 1891 verließ ich New-Philadelphia und ging nach New-York, um von da nach der lieben Schweiz zurückzukehren. Statt nach Europa ging es aber wider Willen nach Australien. Den 4. April verließ ich auf einem schwedischen Segelschiff den Hafen von New-York und langte am 2. Aug. in Adelaide (Südaustralien) an, ohne daß ich auf der ganzen Reise je an's Land gekommen wäre. Was ich auf dieser viermonatlichen Fahrt erlebt habe, spottet jeder Beschreibung. Wir waren auf dem „weißen Sklavenschiff" nur zwei Deutschredende, ich und ein Deutscher, als Matrosen. Die übrigen waren Schweden und Dänen. Daß ich, auf trockenes Land gerathen, die erste Gelegenheit benutzte, dem Räuberschiff davonzulaufen, wird Jedermann begreifen. Von diesen Leuten fortzukommen, war denn auch mein erstes Beginnen, obwohl ich weder Kleider hatte, noch einen Rappen Geld im Sacke trug; von Lohn für die harte Arbeit auf dem Schiffe war keine Rede. Bald fand ich auch Arbeit auf einer Farm von 1000 Jucharten, wo Pferde und Kühe geweidet werden und das Land mit Weizen bepflanzt wird."

— Die Pfarrgemeinde Baldingen hat Herrn Kaplan Waldisbühl in Klingnau auf dem Berufungswege einstimmig zu ihrem Seelsorger gewählt.

— Ein spekulativer Heiliger. In Stetten starb im Alter von 71 Jahren der reichste Bürger der Gemeinde, der kinderlose alt Ammann Jakob Heitensperger, der Anfangs der Achtziger Jahre viel von sich reden gemacht. Er versprach nämlich damals der Gemeinde ein neues Kirchengeläute, wenn man ihm das alte Geläute überlasse, ihn und seine Ehefrau zeitlebens von den gewöhnlichen Frohnden befreie und den alten Thurm so umbaue, daß das neue Geläute darin Platz finde. Die Gemeinde ging auf das Anerbieten ein. Das Umbauen des alten Thurmes erforderte aber einen neuen Thurm, der ohne die Frohnbiensten 10,000 Fr. kostete und der neue Thurm erforderte eine neue Kirche, die eine Baurauslage von Fr. 58,763 erforderte. An all' dieses leistete der edle Wohlthäter nichts. Er habe ja gewiß genug gethan, meinte er. Er „hinterläßt" — 100,000 Franken.

— Frickthal. Letzten Sonntag wurde in Frick mit großem Mehr Hr. Kaplan Seiler von Tägerig zum Pfarrer gewählt.

— Genossenschaftliches. Für den Bezirk Laufenburg bildet sich zur Hebung des Handwerks ein Fachverein der Schmiede und Wagner. Es wurde Anschluß an den schweizerischen Gewerbeverein beschlossen.

— Säckingen. Am 26. Mai starb in Wiesbaden, 72 Jahre alt, der Fabrikant Theodor Bally, der durch seine Freundschaft mit Joseph Victor Scheffel und als Besitzer des „im Trompeter von Säckingen" besungenen Schlößchens in weiten Kreisen bekannt war.

Solothurn.

— Die zweite internationale Lehrerkonferenz im Hotel „Gotthard" war am Dienstag Nachmittag sehr zahlreich besucht. Von allen Seiten und naheliegenden Kantonen waren die Lehrer herbeigeströmt, darunter etwa 20 Lehrerinnen. Erziehungsrath von Burg entbot den Gästen Olten's Willkommen und eröffnete die Verhandlung mit einer kurzen Ansprache. Auf seinen Vorschlag hin wurde Professor Hunziker von Aarau zum Tagespräsidenten ernannt, der unter Uebernahme des Mandates das Wort sogleich dem ersten Referenten, Kantonalinspektor Zingg ertheilte.

Zingg sprach über den Schulartikel. Er warf vorerst einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die verschiedenen Stadien der Entwicklung einer schweiz. Volksschule bis zur heutigen Stunde, die immer noch eine Musterkarte von 25 kantonalen Schulgesetzen repräsentirt, mit den wesentlichsten Verschiedenheiten in allen Beziehungen: Unterrichtszeit, Lehrerbesoldung, Lokale, Lehrmittel, Inspektuen, Lehrerseminarien ꝛc. ꝛc.

Nach drei Uhr begann in sehr gewandter Weise Reallehrer Huber von Solothurn, über Rumänien zu sprechen, woran sich dann ein Bankett im Hotel „Gotthard" anschloß. Möge auch dieser 2. Maientag der Lehrer in Olten die erhofften Früchte tragen!

(„Olt. Wochenblatt".)

Zürich.

— Die Sekundarschulkreisgemeinde Schöfflisdorf hat ihrem Sekundarlehrer, Herrn Siegrist, in Anerkennung seines Fleißes, sowie in Rücksicht auf die momentan große Schülerzahl eine Besoldungszulage von Fr. 200 zu verabreichen beschlossen; bei der Ungunst der Zeit ein doppelt ehrendes Zeugniß für den Lehrer wie die Bewohner. Ein weiteres schönes, erhebendes Beispiel von lebendigem Gemeinschaftsgefühl und christlicher Bruderliebe gab letzthin die Bewohnerschaft von Schöfflisdorf. An zwei Tagen räumten die männlichen Einwohner unentgeltlich den Platz der neulich abgebrannten Häuser. Da wollten auch die Frauen und Töchter wetteifern im Gutesthun. Eine arme, aber brave und strebsame Familie mit fünf unmündigen kleinen Kindern, deren Mutter seit Monaten schwer krank und im Spital lag, war im Rebwerk zurückgeblieben. Rasch und freudig gingen die Frauen und Töchter des Dorfes an diesen zwei Tagen und stellten alles in Ordnung.

— Die Abgeordnetenversammlung der Stadt Zürich vereinigte am Montag vier Artikel des Abschnitts Schulwesen; mit Ausnahme einer Ergänzung wurde der Kommissionsentwurf gutgeheißen und es besagen nun die betreffenden Bestimmungen Folgendes: Der Unterricht an allen städtischen Schulen ist unentgeltlich, ebenso werden in der Primar- und Sekundarschule den Schülern die Lehrmittel, Schreib- und Zeichnungsmaterialien und den Mädchen die Stoffe für den Arbeitsunterricht unentgeltlich abgegeben. Die allgemeine Leitung des städtischen Schulwesens und die unmittelbare Leitung und Beaufsichtigung des Gewerbemuseums, der höhern und Fortbildungsschulen, der öffentlichen Volksbibliotheken und der Lesesäle, sowie die Beaufsichtigung der Privatschulen liegen der Centralschulpflege, die Leitung und Beaufsichtigung der Primar- und Sekundarschulen den Kreisschulpflegen ob. Die Centralschulpflege kann die Leitung von Fachschulen und Beaufsichtigung von Privatschulen besondern Kommissionen, in welche auch Frauen gewählt werden können, übertragen. Der Sekretär des Schulwesens wird vom Stadtrath gewählt.

— Mit großer Mehrheit hat die Abgeordnetenversammlung für Neu-Zürich auch die Gewerbeschulen in die öffentlichen städtischen Schulen eingereiht und damit zugleich deren Unentgeltlichkeit ausgesprochen.

— Die Gemeinde Hottingen hat den Antrag des Gemeinderathes betreffend die Vollmachtertheilung zur Conzession für die Erstellung eines Dampftrams gutgeheißen.

— In Außersihl sind die Pocken ausgebrochen. Das Gasthaus zum „Pfauen" wurde geschlossen.

— Ottenbach. Dienstag Nachts 1 Uhr brannte in hier ein Haus sammt Scheune nieder.

Bern.

— Biel. (Corresp. vom 30. Mai) Die Delegirtenversammlung der schweizerischen Coiffeurs und Chirurgen ist sehr stark besucht und es wird sehr anstrengend gearbeitet. Die Fach-Ausstellung ist prachtvoll und hat eine große Anzahl von Kollegen der ganzen Schweiz herbeigezogen.

Ein Ausflug mit der Drahtseilbahn nach Magglingen wurde in schönster Weise gestern Abend ausgeführt und hat die Sektion Biel ihren Kollegen durch Feuerwerk und Beleuchtung des Schlosses Nidau in jeder Hinsicht einige fröhliche und genußreiche Stunden verschafft.

— In einem von zwei Familien bewohnten Häuschen nahe bei Langnau brach Feuer aus und äscherte das Häuschen ein. Eine Kuh und eine Ziege blieben in den Flammen. Ein siebenzigjähriger Mann wurde vom Schlag gerührt und sterbend hinausgetragen.

— Die Ingenieure Studer und Strub in Interlaken, als Konzessionssucher für die Eigerbahn, verlangen vom Regierungsrath die Erlaubniß, von der Scheideck bis auf die Eigerspitze einen Weg anzulegen, der für die Studien der Eigerbahn nöthig ist und bis zu deren Eröffnung unterhalten würde.

— In Burgdorf stürzte ein Knabe von der 30 Meter hohen Taubenfluh in's Emmenbett hinter, wobei er sich solche innere Verletzungen zuzog, daß er, nach Hause gebracht, starb.

Luzern.

— In Pfaffnau fand man an der Auffahrt die Frau eines in Zürich arbeitenden Taglöhners in einem Weiher ertrunken. Sie hatte in den Armen ihr kleines Kind. Die Frau suchte jedenfalls wegen ehelichen Mißhelligkeiten den Tod.

— Am Auffahrtstage, Nachmittags, brannten auf dem Wellberg zu Schötz Haus und Scheune des Joh. Zeder gänzlich ab.

---

wie es ihn durchfuhr, wenn Hilde sich mit einem Blicke ihrer dunklen Augen und einer Frage an ihn wandte. Und als sie Nachmittags den Thurm bestiegen hatten, da war ihm unwillkürlich die Aussicht in die Ferne nach der Seite am anziehensten erschienen, an der Hilde's Gestalt in ihren weichen Linien vom Himmel sich abhob. Dann hatte er versucht, sich durch Beschäftigung mit Hanna zu zerstreuen; aber das kluge Kind mußte wohl instinktiv gefühlt haben, daß sie mit ihrem Kindergerede den ernsten Mann unmöglich fesseln könne, und nachdem sie einmal auf eine ihrer Fragen von Reinhold eine ganz verkehrte Antwort erhalten, war sie lachend zu Kurt gesprungen und hatte dem erzählt, was der Herr Professor gesagt. Ueberhaupt machte sie Kurt viel zu schaffen, und es kam ganz von selbst, daß Reinhold und Hilde des öfteren auf sich allein angewiesen waren.

Der Tag verging schnell; gegen Abend beschtigten Reinhold und Kurt unter der Führung des Gutsherrn die Wirthschaft. Ein bestimmter Theil der Feld- und Hausarbeit war zu Ende gebracht, da auch die Woche zu Ende war. Die Dreschmaschine that gerade ihre letzten Schläge, und befriedigt schaute der Freiherr auf die Reihen der Kornsäcke, welche die Scheunenwand verdeckten; die Pflüger zogen eben als die letzten mit ihren müden Gespannen in den sich hinter ihnen schließenden Thorweg. Ueberall herrschte ein frohes Treiben, auch noch nach dem Feierabend, da Knechte und Mägde für den kommenden Sonntag Manches zu rüsten hatten. War doch Erntefest im benachbarten Rudeck, und wirkte doch die Erwartung von Spiel und Tanz schon am heutigen Abend. Die Burschen blickten herausfordernder auf die Mägde und manche Tanzweise klang bei der Arbeit kurz abgebrochen von ihrem Munde, die Mägde aber wiegten sich in den Hüften, wenn sie diese Töne hörten, und manche schmucke Dirne fühlte ihr Mieder enger werden beim Gedanken an den morgigen Tag. Nach der Abendmahlzeit blieb das junge Volk noch eine Weile im Freien beisammen; der Sonnabend war der einzige Tag, an dem der Freiherr dieses erlaubte. Früher war wenig Gebrauch von dieser Erlaubniß gemacht worden, seit aber der Tiroler Huber, den sie den Zigeuner nannten wegen seiner dunklen Augen und Haare, in den Dienst getreten war, freute sich das Gesinde insgesammt auf diese Abendstunde. Denn er war unerschöpflich im Erzählen von lustigen Geschichten, sang die schönsten Weisen, und wenn er dazu die Zither spielte, so hingen aller Mägde Augen verlangend an dem jungen Burschen; er war doch wirklich der Blitzbub, von dem er so viele Lieder zu singen wußte. Da saßen sie denn auf den beiden Bänken, die auf dem Hofe vor dem Inspektorzimmer standen, und oft setzte sich der alte Dorn an das geöffnete Fenster, hielt seine lange Pfeife hinaus und begleitete die einzelnen Lieder, indem er auf dem Fensterbrette den Takt schlug. Heute herrschte ein besonders reges Treiben in der Runde. Der Tiroler saß in der Mitte der einen Bank und handhabte sein Instrument mit großer Fertigkeit, um ihn gruppirten sich mehrere Knechte und schauten neugierig auf sein Spiel; auf der andern Bank hatten sich einige Mägde niedergelassen, und die schöne Anne stand mit der gelbhaarigen Marie, ihrer Freundin, vor ihnen, die Arme unter der Brust verschränkt. Sie mochten sich nicht ganz in den Kreis hineingetrauen aus Furcht vor Gerd, welcher — ernst wie immer — an dem einen Thürpfosten lehnte und dem Inspektor zuhörte, der lebhaft auf ihn einsprach. Was sie nur wieder so eifrig zu verhandeln hatten? Dabei warfen Beide dann und wann einen kurzen Blick auf sie. Sie wäre so gern mit den Andern lustig gewesen und hätte in die Lieder mit eingestimmt, die der Hubersepp durch mehrmaliges Vortragen schon allgemein bekannt gemacht hatte. Aber dem Gerd war das nicht recht; einmal hatte er durch sein Machtwort den lustigen Abend sofort zu Ende gebracht, als sie mit den andern fröhlich den Sang des Hubersepp begleitet hatte und dieser sie deshalb freundlich angeschaut. Und schon mußten die Lieder doch sein, da oben hatte die Herrschaft sogar die Fenster geöffnet und lauschte seinem Spiele — weshalb sie sich nicht auch darüber freuen?

Anne hatte recht vermuthet, als sie gemeint, daß Huber's Lieder wegen die Fenster im oberen Salon geöffnet seien. Hanna war nicht eher zufrieden gewesen, bis auf diesem Wege den munteren Weisen, welche schwach hereinklingend ihr schon beim Essen keine Ruhe gelassen hatten, ungehinderter Einlaß gewährt war. Auch so klangen die Töne nur gedämpft herüber. Eben war ein munterer Walzer vorübergesummt, begleitet von dem schweren Takttritt der Knechte. Auch Hanna hatte mit ihrem Füßchen den Takt leise mitgetreten.

„Das geht schön," rief sie nun, „Kurt, nächsten Sonntag ist unser Erntefest, dann tanzest Du aber auch mit mir?"

„Gewiß, Hans, wenn es Hilde mir erlaubt, scherzte Kurt.

Diese stand neben ihm am Fenster, eng an seine Brust gelehnt; sie war den ganzen Tag ziemlich einsilbig gewesen. Jetzt hob sie lächelnd ihr schönes Antlitz zu ihm empor:

„Fragst Du mich wohl, Du Böser?"

„Wird es Dir nicht kühl bei offenem Fenster: Hilde?" klang die sanfte Stimme vom Tisch herüber.

„O, noch eins, Mama, nur noch eins!" bat Hanna, „gleich jodelt er noch"

Der Freiherr lachte und trat mit dem Professor, mit welchem er sich am Tische lebhaft unterhalten hatte, zu der Gruppe am Fenster.

„Bist doch ein närrisches Ding, Hanna, was wirst Du denn sagen, wenn Dein Schweizerbub fortgeht?"

„Fortgeht, Papa? Will Huber fort?"

„Er kann sich nicht mit Gerd vertragen; da muß er also wohl fort. Aber bis zum Erntefest bleibt er noch."

Das Spiel war verstummt, man hörte einige Stimmen durcheinander sprechen, deutlich unterschied man das harte Organ Gerds.

„Nun sagt er sie schon wieder auseinander," sagte Hanna, und ihre Augen blitzten; „Papa, Gerd ist oft ein schrecklicher Mensch."

— Aus Hitzkirch schreibt man dem „Luzerner Tagblatt": Das Auffahrtsfest mit dem üblichen Umzug hat hier Donnerstag beim herrlichsten Wetter in althergebrachter Weise und unter großer Betheiligung des Volkes stattgefunden. Allerdings muß gesagt werden, daß die gegenwärtigen Umzüge nicht mehr so stark sind, wie die vor 20 oder 30 Jahren, wo manchmal 150 bis 180 Pferde im Zuge gezählt wurden. Immerhin aber betheiligte sich auch diesmal eine Masse Volkes, worunter nahezu hundert Berittene.

Die „Auffahrt" ist wohl der populärste kirchliche Festtag hiesiger Gegend, und das junge Volk freut sich jeweilen auf den Anlaß, seine Reiterkünste zu produziren. Es geht da manchmal ganz „strub" zu, und zu verwundern ist nur, daß Alles so glatt abläuft. Morgens Schlag 8 Uhr findet unter Glockengeläute der Abmarsch von Hitzkirch statt. Der Zug nimmt seinen Weg über Richensee, Ermensee, Mosen und Aesch. In letzterer Ortschaft ist Halt und feierlicher Gottesdienst, bestehend in Predigt und Amt. Dann geht's weiter über den Berg nach Hämikon und Müswangen und nach kurzem Halt über Sulz, Heidegg und Gelfingen wieder gen Hitzkirch zu, wo die Prozession etwa gegen 2 Uhr Nachmittags ihren feierlichen Einzug hält. — Offen gestanden, wir sind kein großer Freund derartiger Umzüge. Das religiöse Gefühl des Volkes wird dadurch keineswegs gehoben. Die lärmende Außenseite des Umzuges stimmt entschieden nicht zur innern Einkehr und Erbauung. Beim Umritt in Münster betheiligten sich etwa 300 Reiter.

Freiburg.

— 1200 Freiburger Pilger sind Samstags Morgen mit zwei Extrazügen nach Einsiedeln via Langnau abgereist.

Baselland.

— Den 29. Mai fand die Brückenprobe der neuen Eisenbahnbrücke bei Mönchenstein statt. Während 4 Stunden wurde die Brücke von einem Zuge mit 3 Lokomotiven und 2 Güterwagen ungefähr 10 Mal befahren. Nach der Ansicht von Technikern und Laien hat die Brücke, von den Herren Bell u. Co. in Kriens erstellt, die Probe zu voller Befriedigung bestanden und darf der amtlichen Kollaudation mit Ruhe entgegengesehen werden.

Thurgau.

— Amriswil. Am Mittwoch wurde Dachdecker Krapf von Oberaach von einem schweren Unglück betroffen. Er war in Begleitung eines vierjährigen Kindes mit einem Fuhrwerk in Zihlschlacht gewesen und befand sich auf dem Heimweg. Um das Kind am Fallen zu verhindern, hatte er dasselbe am Sitzbrett festgebunden. Bei Schochersweil ging das Pferd durch, der Wagen stürzte um und drückte das Kind auf der Stelle todt.

Tessin.

— Behufs Hebung der Fremdenindustrie fand in Locarno eine zahlreiche Versammlung zur Gründung eines Verschönerungsvereins für Locarno und Umgebung statt. Eine Kommission, unter Vorsitz von Ständerath Balli, wurde mit Beschaffung der nöthigen Kapitalien beauftragt.

Neuenburg.

— Herr Alexander Daguet, seit 1866 als Professor der Geschichte an der Akademie in Neuenburg thätig, Verfasser mehrerer Lehrbücher der Schweizergeschichte, will sich aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen. Als Ersatz hat die Regierung alt Staatsrath Gavard von Genf ausersehen, der dieses Frühjahr schon nach Neuenburg berufen wurde, um öffentliche Vorträge zu halten.

— Das Bezirksgericht von Chaux-de-Fonds hat das Haus Bollard frères wegen Alkoholfälschung zu Fr. 7000 und Fr. 1000 Gerichtsgebühren verurtheilt.

Ausland.

Frankreich.

— Seit einiger Zeit macht ein Turnfest viel von sich reden, welches in Nancy gefeiert werden soll und zu welchem sich auch Präsident Carnot einfinden wird. Es wurde bereits in Deutschland befürchtet, der Anlaß möchte zu bedrohlichen Kundgebungen benützt werden und die deutsche Presse ließ es nicht an väterlichen Rathschlägen für Ruhe und Besonnenheit an die Franzosen fehlen. Die französischen Zeitungen versichern nun, daß Carnot nichts Feindseliges gegen Deutschland sprechen werde. Auch wird eine Truppenschau dort nicht abgehalten, wie gesagt wurde. Oesterreich hat den böhmischen Turnern verboten, das Fest zu besuchen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein origineller Appenzellerstreich. Die „Appenzeller Zeitung" erzählt: In der kleinen appenzellischen Gemeinde S. wäre in letzter Zeit beinahe ein Krematorium eröffnet worden in Form eines Cylinderofens, indem der haushälterische Sinn eines angesehenen Bürgers sich so weit ausdehnte, daß er seiner verstorbenen Ehehälfte einen in anständigem, wohlfeilem Preise ersteigerten Ofen, schön bemalt, nicht ohne „aufgesetztem" Kreuz, als Grabdenkmal hinsetzen ließ — zu allgemeiner Verwunderung der Einwohner von S. und der durchgeführten Konkurrenz mit der Bildhauerkunst. Die Neugier trieb sogar Leute außer den Marken der Gemeinde an einem schönen Sonntag auf den von Schaulustigen völlig belagerten Friedhof und alles war der einen Ansicht, so etwas noch nie gesehen zu haben. Jetzt, da so heiße Witterung eingetreten, ist der sogenannte „Grabofen" wirklich verschwunden, auf eingetretene deutliche „Winke" einer siebengliedrigen Kommission. Es kann nicht mehr als selbstverständlich erscheinen, daß einen Eigenthümer von solchen Schmucksachen ein ungemeiner Aerger beschleichen muß, wenn ihm sein guter Wille verkümmert wird. Wer es nicht glauben will, der gehe hin und frage selbst nach in dem idyllisch gelegenen S.....

Verschiedenes.

— Normannenfahrt. Die Norweger bereiten eine neue Wikingfahrt nach Amerika vor. Genau wie wie vor tausend Jahren die Entdecker Amerikas, werden sie zur Chicagoer Weltausstellung auf einem Drachenschiffe segeln und rudern. Das Schiff kann nach vorzüglichem Muster gebaut werden, denn das historische Museum in Christiania besitzt seit zehn Jahren ein ziemlich großes sieben- oder achthundertjähriges Wikingschiff, welches in einem Grabhügel gefunden wurde und in jeder Beziehung die größte archäologische Sehenswürdigkeit der Residenz ist. Eine Kommission von Schiffsführern hat ein Gutachten abgegeben, welches die höchste Bewunderung für die Tüchtigkeit der alten Konstruktion ausspricht. Die Kosten sind auf ca. 100,000 Mark berechnet. Es wird gewiß Sensation im Yankeelande erregen, wenn am sonnenstrahlenden Sommertage das altnorwegische Wikingschiff mit hohem, vergoldetem Drachenhaupte in den Hafen hineingeleitet. Das ganze Unternehmen ist mit patriotischer Begeisterung begrüßt worden nnd wird von einem Bürgerkomite geleitet.

Humoristische Ecke.

— Aus den Wiederholungskursen der Positionsartillerie in Thun. Oberst: Füldiweibel, schicket mir es Planton, aber eine, wo schrybe cha." — „Ja, Herr Oberst." (Nach fünf Minuten stellt sich der Mann ein.) Oberst: „Chönnet dir aber o schrybe?" — „Jo, Herr Oberst!" — „Was sit Ihr de?" — „Der Volksbankdirektor vo N . .!"

Schulkommandant Oberstlieutenant J. zu einem Unteroffizier: „He da, Korporal, wer isch dä Kerli da unte dä do so dumm do het!" — „De isch der Herr Nationalrath Z. vo X. Y. Z."

Neueres und Telegramme.

— (Corresp. vom 31. Mai.) Heute Nachmittag entlud sich über dem Seethal ein sehr starkes Gewitter, das von starkem Hagel begleitet war. Die Schlossen fielen in der Größe von Haselnüssen. Wie das Rollen eines Bahnzuges tönte es durch die plötzlich abgekühlte Athmosphäre. Die Entladung war um so stärker, als zwei Gewitter, das eine von südlicher, das andere von westlicher Luftströmung getragen, aufeinanderplatzten. Ueber den entstandenen Schaden läßt sich vorläufig nichts Bestimmtes feststellen. In den Gemeinden Seengen, Boniswyl, Leutwyl ist er bedeutend geringer, als in Birrwyl, Beinwyl und Fahrwangen, wo Abends 6 Uhr Uhr noch baumnußgroße Schlossen zu sehen waren. Am meisten haben die Kirschbäume gelitten. Glücklicherweise sind die Getreidekulturen noch so weit zurück, daß hier von bemerkenswerthem Schaden nicht gesprochen werden kann. Trotz allen Warnungen einsichtiger Forstwirthe werden da und dort in den Waldungen Kahlhiebe vorgenommen, die dem Einbruch der Gewitter außerordentlich Vorschub leisten. Angesichts der jüngst von Bund und Kanton getroffenen Erleichterungen bezüglich Hagelversicherung kann die landwirthschaftliche Bevölkerung nicht genug auf das Institut der Versicherung aufmerksam gemacht werden.

Biel. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr. vom 1. Juni.) Der stark aus allen Kantonen besuchte schweiz. Bäckermeistertag beschloß nach lebhafter Diskussion gestern Nachmittag den Anschluß an den schweizer. Gewerbeverein unter Bedingungen. — Der nächstjährige Festort ist Zürich. Er gab dem Centralcomite den Auftrag zur Antragstellung behufs Vorgehen gegen pfuschende Bäcker und Müller.

Heute morgen beginnt im Rathhaussaale die Hauptversammlung.

Aarberg, 1. Juni. Gestern Abend ist über Lyß und Umgebung ein schweres Hagelwetter niedergegangen. Der Schaden läßt sich noch nicht ermessen.

Liestal, 31. Mai. Der Verfassungsrath hielt seine letzte Sitzung zur Entgegennahme und Erwahrung des Abstimmungsergebnisses vom 22. Mai. Der Antrag des Regierungsrathes, die Abstimmung als gültig und die neue Staatsverfassung vom 4. April 1892 als angenommen zu erklären, wurde ohne Diskussion angenommen.

Berlin, 31. Mai. Aus Zanzibar meldet „Berl. Tagebl.", Major von Wißmann sei in Begleitung Dr. Bemillers dort eingetroffen. Oskar Borchert sei in Dares Salaam angekommen.

München, 31. Mai. In verschiedenen Gegenden Bayerns gingen starke Hagelwetter nieder. Die Ernte ist theilweise vernichtet.

Speyer, 30. Mai. Ein unerhörtes Vorkommniß regt die ganze Stadt auf. Zwei Offiziere, von denen der eine einen Landwehrunteroffizier, einen Ingenieur aus Nürnberg, auf offener Straße grundlos mißhandelte, drangen in die Wohnung des Redaktors Wolf, von der nationalliberalen „Speyrer-Ztg." und schlugen ihn von rückwärts mit der Reitpeitsche, worauf sie mit den Säbeln losziehen wollten. Wolf konnte jedoch einen geladenen Revolver ergreifen, womit er den Beiden mit Niederschießen drohte; sie verließen hierauf das Haus; Wolf erstattete Anzeige.

Paris, 30. Mai. Der Papst habe ein neues Rundschreiben an die französischen Katholiken verfaßt, das in vierzehn Tagen veröffentlicht werde.

Paris, 31. Mai. Die Zeitungen bestätigen, daß in Nancy eine große Revue stattfinden wird. Der Ministerrath wird heute die Anordnungen für die Reise Carnot's beschließen und dieselbe offiziell festsetzen.

Charleroi, 30. Mai. In einem benachbarten Dorfe erfolgten 2 Dynamit-Explosionen, durch die jedoch niemand verletzt wurde.

Corbeil, 31. Mai. Die Zahl der Todten beim Brand der Mühlenwerke beträgt fünf, wovon zwei noch unter den Trümmern verschüttet sind; verwundet wurden 27 Personen. Die abgebrannten Magazine enthielten 70,000 Zentner Getreide.

Pest, 30. Mai. Ein kleiner Theil der Grenzgarnison Brody hatte bei einem Uebungsmarsch unabsichtlich die russische Grenze überschritten, worauf eine Kosakenpatrouille nach Radziwilow sprengte und die dortige russische Garnison allarmirte, die sofort an dem betreffenden Grenzpunkt erschien. Mittlerweile hatten sich die österreichischen Jäger, den Irrthum erkennend, wieder auf österreichisches Territorium zurückgezogen. Der Vorfall wurde russischerseits nach Kiew berichtet.

Rom, 30. Mai. Eine Versammlung der oppositionellen Parlamentsmitglieder hat die Bildung eines Centralwahlkomites mit Sitz in Rom beschlossen. Die Versammlung fand im Hause Nicoteras statt. Die verschiedensten Fraktionen, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, waren vertreten. Das aufgestellte Programm ist: Sanirung der Finanzen und Hebung des nationalen Wohlstandes.

Brüssel, 30. Mai. In den Gruben von Anderlues hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wobei es neun Verwundete gab.

Brüssel, 30. Mai. Bei den Stichwahlen für die Provinzialräthe wurden 7 Ultramontane nnd 5 Freisinnige gewählt.

Petersburg, 30. Mai. Die Entdeckung eines Geheimbundes, „Liga des Volkes", ist gemacht worden, dessen Zweck ist, eine allgemeine Propaganda in Polen und unter den Polen des Orients und Amerika's zu unterhalten für Wiederaufrichtung des Königreichs Polen. Die letzten Unruhen in Lodz werden der Agitation dieses Bundes zugeschrieben.

Petersburg, 30. Mai. Aus verschiedenen Orten des Reiches sind Telegramme über den guten Saatenstand nach den letzten Niederschlägen eingelaufen.

London, 31. Mai. Das Unterhaus nahm mit 152 gegen 53 Stimmen in zweiter Lesung die irische Unterrichtsbill an.

Constantinopel, 31. Mai. Nachrichten aus Persien melden schreckliche Zunahme der Cholera. Die Ernte ist in Folge der Dürre fast verloren, die Theuerung ist im Zunehmen.

Alexandrien, 31. Mai. Der flüchtige Kassirer Jäger ist nach Triest eingeschifft worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

HERREN-CRAVATTEN | hält in grösster und schönster Auswahl empfohlen: **Erny-Fassler**

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scrophuln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Depôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Mai Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in C. Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in d. Periode	Witterung
31.	Mittags 1 U.	+23,8	725,6	760,8	SE 1/2	55	bewölkt
31.	Abends 9 „	+14,9	727,3	762,5	SW.	100	Regen
1.	Morg. 7 „	+15,4	727,8	762,6	SW.	92	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,0 °C. Maximum + 24,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 14,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. Juni.
Veränderliche Bewölkung, warm, Gewitter.

Aarwärme vom 31. Mai 1892.

Morgen	Mittag	Abend
12 1/2	13 1/2	12 1/2

Vereinschronik.

Sängerbund.

Spezialprobe für 1. und 2. Tenor. 8¼ Uhr. **Alle.**

Berichtigung.

Die Geschwornenauslosung für die am 14. Juni 1892 beginnende Schwurgerichtssitzung findet nicht, wie in Folge eines Druckfehlers im Amtsblatte vom 28. Mai 1892 angegeben ist, am 27. Juni 1892, sondern nächsten **Donnerstag den 2. Juni**, Vormittags 10½ Uhr im Obergerichtssaale statt.

Aarau, 30. Mai 1892.

Die Kriminalgerichtskanzlei.

Junges Bergschafffleisch

empfiehlt bestens

Ad. Gamper, Metzger.

Frische Eier

per **100 Stück à Fr. 6**,

sowie stets prima

Stern-Butter

billig,

Bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo 10 Rp. billiger. 2559

Empfiehlt bestens

J. Wehrli, Bäcker.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**

1599 Hintere Vorstadt.

Kadetten-Mützen

in schöner Auswahl billigst

bei (2165) **B. Sernatinger.**

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450

Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 967 u. 1959

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Aychner, Ingenieur.

Gut getrockneten, diesjährigen

Torf

bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481

J. Spinner.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen

Ungar, Ausstich-Qualität,

à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fässern.

Offerten unter Chiffre O. 3089 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Leinwand, Bazin, Baumwolltücher, Leinen-Piqué, Damast einfach und doppelbreit

Tischtücher, Servietten, Thee- und Kaffeetücher, Handtücher, Küchentücher

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507

J. Holder am Graben.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter	0. 28
dto.	⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30		0. 50
dto.	⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40		0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50		0. 83
dto.	dto. schöne Qualität		0. 65		1. 10
dto.	dto. feine Qualität		0. 90		1. 50
Farbige Tulles	zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55		0. 92
Draperien,	130 cm. breit			per Stück	1. 45
Draperien,	160 cm. breit				2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Unterzeichneter empfiehlt sein neu errichtetes Lager in 3 Arten von



Badwannen, Badöfen, Kinder- & Sitz-Badwannen, Waschhafen



mit und ohne Heerd. **Douchenblech** in allen Größen. **Emaillegeschirr, Petrolkochherde, Milchbrenten,** patentirte **Kaminhüte** für Rauchabzug, sowie alle vorkommenden **Spenglerwaaren.** 2529

Ph. Kull.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



H. Brupbacher & Sohn

Bahnhofstrasse 35

Zürich

Klein-Kinder-Ausstattung.

Leib- und Bett-

Wäsche

Dr. Lehmann's

Reform-

Artikel.

Fabriklager in

Wolldecken

mit ¹/₁₀ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung des **Brod- & Fleischbedarfs** pro II. Halbjahr 1892 in die **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** wird hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Lieferungsangebote, verschlossen und mit bezügl. Aufschrift versehen, nimmt **bis 10. Juni** nächstkünftig entgegen 2562

Königsfelden, 31. Mai 1892.

Die Spitalverwaltung.

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz**, Landwirth am Holz, von und zu Ober-Entfelden werden **Mittwoch den 8. Juni** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an im Bad zu Ober-Entfelden folgende

Liegenschaften

versteigert:

1. Das

Wohnhaus Nr. 198



am Holz zu Ober-Entfelden, versichert und geschätzt zu Fr. 5000.

2. 64,91 Aren (1 Jucharte und 32,125 Quadratfuß) **Baumgartenland** am Holz, Schatzung Fr. 3310.
3. 24 Aren 74 Quadratmeter (27720 Quadratfuß) **Mattland** am Hintergraben, Heinimätli genannt, Schatzung Fr. 1115.
4. 4 Hektaren 34 Aren 62 Quadratmeter (12 Juch. 2914 Quadratmeter) **Mattland** im Wallenland, Schatzung Fr. 20,865.

Summa Schatzung Fr. 30,290.

Die Steigerungsbedingungen sind **vom 1. Juni an** beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.

Für den Fall, daß an der Steigerung die Liegenschaften nicht könnten zugeschlagen werden, so wird nach Schluß der Steigerung sogleich über das Heugras ab dem obenbeschriebenen Mattland Steigerung abgehalten.

Aarau, 30. Mai 1892.

2553 **Das Konkursamt.**

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Herren **J. Bächli**, Ingenieur in Buchs und **G. Zobrist**, Kaufmann in Seon, bringen **Samstag den 4. Juni nächsthin**, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Buchs an eine öffentliche Steigerung den diesjährigen

Heu- & Emdgrasertrag

ab ihren **ca. 34 Juch.** haltenden „Grien- u. Steinacker-Matten" in Buchs, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Buchs, den 30. Mai 1892.

Der Beauftragte:

2549 **G. Wiederkehr**, Notar.

Für Angler!

Rippelmeiers Angelbuch. Heiteres aus der Angelwelt in 27 Bildern. Preis Fr. 2. 70.

Der praktische Angler in Deutschland. Ein unentbehrl. Hülfsbuch für alle diejenigen, welche mit besonders günstigem Erfolg die Angelfischerei betreiben wollen. Mit einem Angelkalender auf alle Monate des Jahres. Auf Grund langjähriger Selbsterfahrung übersichtlich bearbeitet von C. F. R. Rühlich. 4te vielfach verbesserte Auflage. Preis Fr. 1. 35.

Angel-Kalender für jeden Angel-Fischer auf alle Monate des Jahres. Uebersichtliche Darstellung für jeden Angelfischer, auf welche Fischsorten in jedem Monat er rechnen kann, was für Angelgeräthschaften, Futter- und Angelköder dabei anzuwenden sind und wie er sich überhaupt in den verschiedenen Perioden zu verhalten hat. Anweisung, wie er seine Angelzeit praktisch mit den besten Erfolgen verwenden kann. Von C. F. R. Rühlich. 3te Auflage. Preis 35 Cts.

Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sortiments-Buchhandlung in **Aarau.** 2558

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker**, Coiff., Aarau.

H 250 Q.) [568]

Neue Anlagen. Pelspartieen. **Bouquets-** und **Kranzbindereigeschäft Aarau.** Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Lorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardiniéren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Telephon. Telephon.

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage

bei **J. U. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Zu verkaufen.

Besonderer Umstände halber eine feine

engl. Maschine (Bicyclette)

erst einige Male gefahren. Kugellager und Kissenreifen. Preis sehr billig. Zu besichtigen bei **Albert Kolla**, Photograph, **Brugg.** 2556

Das Heu- & Emdgras

ab circa **4 Jucharten Mattland** ist zu verkaufen. 2555

Wehrli-Dubs, Handelsgärtner.

Zu vermiethen.

An einer Hauptstraße hiesiger Stadt ein **Logis** von 3 geräumigen Zimmern nebst Zubehör. Auskunft ertheilt die Expedition. 2560

Zwei bis drei jungen zuverlässigen

Kaufleuten

mit schöner Handschrift, in Buchhaltung und Correspondenz bewandert, der deutschen u. französischen Sprache mächtig, bietet sich Gelegenheit, in einem russischen Engros-Geschäfte Anstellung zu finden. 2557

Anmeldungen unter Beilage der Photographie sind in verschlossenem Couvert an das Sekretariat der Mittelschweizerischen-Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft in Aarau zu richten.

Gesucht.

Ein intelligenter, gesitteter **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die

Sattler- & Tapeziererprofession

sowie auch die französische Sprache gründlich erlernen. Schriftliche Anmeldungen mit Altersangabe sind zu wenden an 2491

R. Urech, Tapissier, **St. Croix** (Vaud).

Für einen **Jüngling**, der den

Coiffeur-Beruf

erlernen möchte, wird ein tüchtiger Meister gesucht. 2554

Nachzufragen bei der Exped.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Donnerstag 2. Juni 1892. № 129. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die eidg. Staatsrechnung 1891.

II.

Ausgaben des Justiz- und Polizeidepartements. Kanzlei Fr. 38,717; Bundesanwalt und Kanzlei 15,600; Justizwesen, Civilstand, Handelsregister, Schuldbetreibung und Konkurs 38,951; Gesetzentwürfe, Druck ꝛc. 28,582; Total Fr. 134,179.

Militärdepartement. Kanzlei 36,338 Franken; Waffenchef der Infanterie nebst Bureau Fr. 19,376; Waffenchef der Kavallerie 13,962; Waffenchef der Artillerie 20,808; Waffenchef des Genie 26,019; Generalstabsbureau 39,954; Verwaltung des Materiellen 24,236; administrativ. Abtheilung 57,803, inbegriffen Depot- und Zeughausverwaltungen; Oberfeldarzt Frkn. 18,466; Oberpferdearzt 13,359; Oberkriegskommissariat 118,496; Militärjustiz 16,235; Armeekorpskommandanten 29,626; Waffenkontrole der Infanterie 46,876; Munitionskontrole 20,709; Munitionsdepot 79,192.

Gesammtes Militärverwaltungspersonal bezieht total Fr. 548,319. Die Waffenchefs beziehen Gehalte von Fr. 7,500 bis bis Fr. 6000, die Bureauchefs durchschnittlich 4500, Sekretär 3500, Kanzlisten 2500 bis 3000 u. s. f.

Instruktionspersonal: Infanterie Frkn. 517,391; Kavallerie 95,717; Artillerie Fr. 179,540; Genie 40,767; Sanität 36,734; Verwaltung 16,866; Total 886,317.

Unterricht: Aushebung Fr. 72,955; Rekrutenschulen 2,996,107; Wiederholungskurse 4,552,684; Cadreskurse 1,336,152; Total Unterricht Fr. 8,982,760.

Bekleidung: Entschädigung für Rekruten Fr. 2,070,238, Entschädigung an die Kantone Franken 144,234, Geldzinsvergütungen an die Kantone Franken 127,809, Ersatzausrüstung 52,673, Gradabzeichen und Auszeichnungen 11,956, Exerzierwesten 70,480, Arbeitskleider für Spezialwaffen 8,152, Exerzierkleider für alle Waffen 25,165, Bekleidung für den bewaffneten Landsturm 457,592, Ausrüstung der Schneider- und Schusterkisten 22,092, Schuhfett und Riemenwichse 20,045, Unterhalt und Dislokation der eidgen. Bekleidungsvorräthe 111,891; Bewaffnung und Ausrüstung: Handfeuerwaffen und Soldatenmesser 2,791,343, aufgerüstete Waffen 49,152, blanke Waffen 62,215, Ausrüstungsgegenstände 300,303, Munition 546,006, Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung total Fr. 6,871,252.

Equipementsbeitrag für Offiziere Fr. 178,901.

Kavalleriepferde: Ankauf Fr. 791,960, Zentralremontendepot 398,901, Remontenkurse, 161,568, Amortisationen 171,435, Pferdeinspektionen 2,634, Pferderücknahmen 81,001. Total Kavalleriepferde Fr. 1,607,491.

Unterstützung freiwilliger Schieß-, Pontonnier- und Sanitätsvereine Fr. 247,922.

Kriegsmaterial Fr. 1,695,198, Militäranstalten und Festungswerke 2,591,894, Topographisches Bureau 254,965 (Triangulation inbegriffen), Druckkosten Fr. 79,981. Total Militärverwaltung Fr. 24,009,495.

Pulververwaltung Fr. 778,754; Provisionen für den Pulververkauf 88,981. Total Frkn. 1,091,214.

Pferderegieanstalt Fr. 640,417, Konstruktionswerkstätte Fr. 652,513 (dagegen eingenommen 664,908), Munitionsfabrik Fr. 3,829,454 (dagegen eingenommen 3,795,843), Waffenfabrik 6,467,109 (dagegen eingenommen 6,433,293).

Total Militärdepartement Fr. 36,726,541 oder netto Ausgaben nach Abzug der Einnahmen noch Frkn. 25,204,474.

Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Kunstverein. Die Sonntags in Bern stattgehabte Delegirtenversammlung beschloß, zur Förderung der Historienmalerei eine Konkurrenz für Zeichnungen einer nationalen, jedoch nicht kriegerischen Szene aus der Schweizergeschichte des fünfzehnten Jahrhunderts auf nächstes Jahr auszuschreiben. Die nächste Generalversammlung soll in Zürich stattfinden.

— Interparlamentarische Friedenskonferenz. Nächsten Donnerstag Abends hält die schweizerische Gruppe der interparlamentarischen Friedenskonferenz im „Hotel Storchen" in Bern wieder eine Sitzung ab zur Behandlung folgender Geschäfte:

1. Bericht über die Thätigkeit des Komites; 2. Budget der Konferenz (welche bekanntlich diesen Sommer in Bern stattfindet); 3. definitive Feststellung des Programmes der Konferenz; 4. Feststellung des Textes der Einladung, welche an die Mitglieder der parlamentarischen Gruppen Europas gerichtet werden soll; 5. Propaganda; 6. Unvorhergesehenes.

— Stickerei-Industrie. Dem Rheinecker „Allg. Anz." zufolge hat Stickermeister Höhener daselbst eine Erfindung gemacht, welche für die Stickerei von eminentem Werthe ist. Es hat derselbe nämlich eine Uhr konstruirt, welche genau die auf der Stickmaschine gemachten Stiche zählt, so daß also in Zukunft die zeitraubende und zudem ungenaue Zählung durch den Zeichner wegfallen dürfte. Von welch großem, praktischem Werthe diese Erfindung ist, zeigt die Thatsache, daß ein mit 1900 Stichen angeschriebenes Muster 2900 zur Herstellung brauchte, so daß der Sticker also um 1000 Stiche zu kurz gekommen wäre. Die Erfindung ist mit wenig Kosten sehr verbesserungsfähig und dürfte in kürzester Zeit eine riesig Verbreitung erfahren.

— Bern. (Corresp. vom 1. Juni.) Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Fortsetzung des Geschäftsberichts. Justiz- und Polizeidepartement. Referent Heller. Das Betreibungs- und Konkursgesetz habe sich in der kurzen Zeit gut eingelebt, trotzdem dasselbe in den verschiedenen Kantonen große Veränderungen herbeigeführt. Die öffentlich rechtlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung werden verschieden normirt und diese Ungleichheiten sollten durch ein Gesetz geregelt werden. Referent beklagt, daß das Gesetz über Civilstand und Ehe wiederholte Uebertretungen erleide und verlangt in solchen Fällen energisches Einschreiten des Bundes. — Redner citirt einen Fall aus dem Kanton Luzern wegen unschicklicher Beerdigung, der nun schon 2 Jahre pendent und von den Bundesbehörden immer noch nicht erledigt sei. Er berührt ferner die in Einsiedeln vorgekommenen kirchlichen Einsegnungen, bevor die Civiltrauung stattgefunden.

Benziger gibt die Richtigkeit dieser ungesetzlichen Akte zu, bestreitet aber die rechtswidrige Absicht der betreffenden Geistlichen. Bei der Menge Trauungen, die in Einsiedeln vorgenommen werden müssen, sei ein Irrthum sehr wohl möglich.

Schmid (Uri) bringt dem Departemente seine schon im Ständerath gestellte Motion auf Abänderung des Gesetzes über Civilstand und Ehe in wohlwollende Erinnerung.

Scheuchzer beklagt sich, daß der Bund das Monopol besitze, einzig und allein die Betreibungsformularien abzugeben. Es sei das eine Ungerechtigkeit, gegen die er sich verwahre.

Vogelsanger wendet sich gegen die von der Kommission geäußerte Meinung, daß die politische Polizei zu wenig ausgebildet und organisirt sei. Dieses Institut widerspreche den schweizerischen Verhältnissen. Die Schweiz brauche eine solche Polizei nicht.

Ruchonnet widerlegt in längerer Rede die erhobenen Bedenken, namentlich von Seite des Herrn Vogelsanger, auf die neuesten Ereignisse in Frankreich verweisend. Damit ist dieses Departement erledigt.

Post- und Eisenbahndepartement. Referent Koch erwartet, daß der Rückkaufsfrage auch fernerhin die Aufmerksamkeit zuzuwenden sei; auch möchte er dem Departement die Frage der Reduktion der Personentaxen nahe legen, ebenso diejenige der Arbeitszeit und Ruhetage des Eisenbahnpersonals.

Zschokke stellt einen Antrag auf Vervollständigung der Eisenbahnstatistik, welche sich bis dato in der Schweiz sehr vortheilhaft auszeichnet. Gerade jetzt, in

---

10

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Da aber klang das Instrument von Neuem, Huber und seine Verbündeten schienen dem Vorrechte noch ein Lied abgerungen zu haben. Dieses Mal war's keine lustige Weise, eine einfache ernste Melodie zitterte durch die Abendluft, von keinem Geräusch der Zuhörenden begleitet. Und dann begann Huber sein Spiel mit seiner wohllautenden Stimme zu begleiten; einfache Worte waren's, wie die Alpenbewohner sie vielfach in ihren Volksliedern singen. Die oben am Fenster lauschten aufmerksam, als sie die ersten Töne vernommen:

Hab' dich geseh'n,
Warst gar so schön,
Habe dich lieben 'mußt,
Eh' ich es selbst gewußt.
Kannt' mehr kein Leid,
Liebt' in stiller Freud',
Hab' dich an's Herz gedrückt.
Oftmals im Traum beglückt.
Hofft' auf deine Lieb',
Nun ist mir so trüb —
Hast einen andern gern,
Ich weine fern.

Der Sänger hatte geendet, vergebens horchten sie auf weitere Klänge; sie hörten in kurzen Worten die Stimme Gerds, die noch rauher klang als gewöhnlich. Dann wurden eilige Schritte laut, bis auch die verklangen und alles draußen in stiller Ruhe lag. Hanna war die erste, die das Schweigen brach.

„Das war schön," sagte sie, „deshalb habe ich den Huber auch so gern; aber er hat mich ordentlich traurig gemacht."

„Dann war es also nicht schön," sagte Kurt, „das sind ganz unnütze Lieder, die traurig stimmen. Lustig müssen sie sein, Hans, lustig."

Diese schaute ihn halb fragend an, als sie aber die Fröhlichkeit in seinen Augen sah, da ward die ihr fremde Regung schnell überwunden, und bald scherzte und plauderte sie wieder wie vorhin.

Auf einen von der Gesellschaft hatte das Lied aber einen ganz besonderen Eindruck gemacht: der Professor fühlte sich gleich bei den ersten Worten wunderbar getroffen. Es war beim Anhören, als ob sein Herz jetzt selbst beichte, was es im Innersten empfinde, was er selbst mit aller Macht bis jetzt übertäubt hatte. Er schlug das Auge zu Boden; um alles hätte er jetzt nicht Hildes Blicken begegnen mögen. Nun wußte er plötzlich, daß er sie liebte, daß er sie geliebt hatte sofort beim ersten Anblick. Und mit dieser Erkenntniß, welche er nun sich nicht mehr verheimlichen mochte, erfüllte eine tiefe Traurigkeit sein Herz. Was er so oft sich gewünscht hatte in den einsamen Stunden, wo ihm all' sein Streben und Leben als fruchtlos und nutzlos erschienen war, da er Niemanden hatte, für den er schaffen konnte, dem er die Gedanken und Gefühle mittheilen durfte, welche so häufig mit überwältigender Macht in ihm auftauchten und nach einem Gegenstande ihrer Sehnsucht schrieen, das sah er jetzt vor sich; er hatte das Weib kennen gelernt, welches ihm das namenlose Glück hätte verschaffen können, dessen Vorstellung ihm immer zu groß geschienen, um es ganz begreifen zu können. Aber dieses Weib liebte einen Andern, es war die erklärte Braut eines Andern, und was mehr war seines Freundes. Jeder Gedanke an eine Verwirklichung seiner früheren Träume war nicht nur eine Verletzung des tief in seinem Innern eingegrabenen Gesetzes, alle Rechte eines Andern zu schonen, sondern auch eine Versündigung an der Freundschaft, an jedem Recht und Glauben dem Manne gegenüber, der ihn im Vertrauen auf seine Ehrenhaftigkeit hergeladen. So mußten denn die Frühlingsknospen fallen, versengt von eisigem Winterhauch, ehe sie ihre Blätter zu schönen Blüthen hatten entfalten dürfen, welche Hoffnung gewährten auf reichliche Frucht. Mochten Sie, mochten sie denn; nicht Jedem war die Möglichkeit geboten, glücklich zu sein, wohl aber, so zu leben, daß keine Reue über begangene Schuld den Rest des Daseins zu verbittern brauchte. Er wollte sein Unglück tragen. Zwar hatte er keine Erfahrung in der Sache und wußte nicht, ob das Fieber in gleicher Stärke forttoben würde; aber im Nothfalle konnte er ja abreisen, und andere Umgebung und die Alles beruhigende Zeit würden dann wohl dafür sorgen, daß dieser Blick in ein fremdes Land nicht die Anschauungen verwirrte, die er bisher von seinem Lebensgebiete gewonnen hatte.

Der Rest des Abends verging schnell. Es war für den folgenden Tag eine Fahrt nach Sonderburg geplant, um Kurt's Mutter zu besuchen und zugleich zu einem Besuche auf Rudeck abzuholen. Man verabredete einen frühen Aufbruch; Hanna sollte mit dem Freiherrn und dem Professor fahren, während die Freiin mit Hilde und Kurt den zweiten Wagen einnehmen wollten. Unter dem mannigfachen Gerede über die zu erwartende Fahrt und das Ziel derselben fiel die Schweigsamkeit Reinholds nicht auf, zumal er in diesen Dingen wenig mitsprechen konnte. Man trennte sich früh, um am andern Morgen frisch zu sein.

Als Reinhold an diesem Abend zum hellen Nachthimmel emporschaute, schienen ihm die Sterne nicht freundlich herabzuwinken, sondern kalt flimmerten sie in der weiten Ferne wie Sinnbilder des starren Schicksals, das ewig und unabänderlich seine Kreise in Welt- und Menschenleben zieht. Er sandte noch einen Blick hinunter in den Garten, der still im Mondesglanze dalag; dann warf er sich auf sein Lager, und der Gott des Schlafes schloß bald mitleidig seine milden Augen und führte

der Periode der Rückkaufsfrage, habe eine solche Statistik einen sehr großen Werth.

Dieser Antrag wird zur spätern Behandlung zurückgelegt.

Herr Bundesrath Zemp acceptirt die von Hrn. Zschokke gemachte Anregung und entwickelt sodann die vom Bund gegenüber den Eisenbahngesellschaften einzunehmenden Stadtpunkt. Der Bundesrath verlangt u. A. im Interesse des Verkehrs und aus militärischen Gründen auf allen Hauptbahnen die Erstellung eines Doppelgeleises, die Vermehrung des Rollmaterials, um den Anforderungen bei festlichen Anlässen, Truppenzusammenzügen genügen zu können. Es darf nicht mehr vorkommen, daß von fremden Gesellschaften Rollmaterial beschafft werde. Es sei zwar nicht zu leugnen, daß die Bahngesellschaften in den letzten 2 Jahren bedeutende Anstrengungen gemacht haben, namentlich sei es die Gotthardbahn, deren thatkräftiges Vorgehen er anerkenne.

Was die Tarifrage anbetreffe, so habe der Bundesrath keine Kompetenzen, insofern die Tarife sich innert den Rahmen der Conzession bewegen. Uebrigens seien die Tarife im Verhältnisse zu andern Staaten nicht übertrieben, wenn man den theuren Betrieb (theure Kohlen, große Steigungen, viele Kurven) berücksichtige. Immerhin werde er die Tariffage im Auge behalten.

Herr Zemp spricht noch über die Civilentschädigungen bein Unglücksfällen, deren Realisirung einzig und allein Sache der Gerichte sei. Auch die Arbeitszeit und Ruhetage des Bahnpersonals werden geregelt. Schließlich macht er noch die Mittheilung, daß der Bundesrath in nächster Session ein revidirtes Transportreglement vorlegen werde.

Ueber das Postwesen referirt Benziger. Die Geschäftsführung dieses Departementes wird genehmigt.

Präsident Lachenal theilt mit, daß der Handelsvertrag mit Italien nächsten Freitag zur Verhandlung kommen werde. Schluß halb 2 Uhr.

Der Ständerath behandelt den Geschäftsbericht des Militärdepartements und des Departements des Innern. Referenten die Herren Schaller und Eggli.

— Bern. (Korresp. vom 1. Juni). Von Interesse muß es für Aarau sein, daß im Bericht der Kommission des Nationalraths über die Geschäftsführung des Bundesrathes folgende Stelle vorkommt:

Als zu klein und dem Verkehr nicht entsprechend werden folgende Bahnhöfe bezeichnet: Rorschach, Romanshorn, Winterthur, Zürich, Aarau, Olten, Schaffhausen, Zug, Goldau und Lausanne.

Der Chef des Eisenbahndepartements, Herr Bundesrath Zemp, gab hierauf heute die zustimmende Erklärung ab, daß die Behörden damit beschäftigt seien, diesen Uebelständen Abhülfe zu treffen.

Es wird dies nun wohl dem Gemeinderath von Aarau den gewünschten Anlaß bieten, einmal mit aller Energie beim schweiz. Eisenbahndepartement darauf zu bringen, daß der Bahnhof Aarau vergrößert werde und dadurch den offen zu Tage liegenden Uebelständen des Verkehrs Abhülfe zu treffen.

— In der zweiten Versammlung der Gesellschaft schweiz. Landwirthe, welche Freitag den 3. Juni auf Café Zimmerleuten in Zürich stattfindet, wird Hr. Prof. Zwicky von der Kulturingenieurschule des Polytechnikums ein Referat halten über „Moorkultur"; Hr. Verwalter C. Moser von Täuikon (Thurgau) ein solches „Ueber die für unsere Verhältnisse passendsten Zwischenkulturen".

— Der schweizerische Forstverein hält seine Jahresversammlung vom 8. bis 10. August in Zürich ab. Die Verhandlungen finden am 8. August in der Aula des Linth-Escherschulhauses statt und beschlagen: Holztransport (Referent Forstmeister Meister im Sihlwald); die eidgenössische Forstgesetzgebung (Referent Oberförster Felber in Winterthur.)

— Am 26. Juni findet in St. Gallen die Jahresversammlung des schweiz. Journalistenverbandes statt, zu welcher besonders die ostschweizerischen Journalisten und Verleger, die bisher nur zum kleinsten Theile dem Preßverbande angehörten, eingeladen werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. *,* Zum Andenken an die sel. Frau B.-Sch. ist dem Armenerziehungsverein ein verdankenswerthes Legat von 200 Fr. zugegangen. Herzlichsten Dank! E. G.

— * Aarau. Einheimische Industrie. Die Besitzer der hiesigen Chokoladen-Fabrik, R. & M. Frey sind in Folge ihrer vorzüglichen Produkte durch den Herzog von Aosta, Fürst Emanuel Philibert von Savoyen zu Hoflieferanten bezeichnet und ist der Fabrik hievon mittelst besonderem Diplom Mittheilung gemacht worden.

— Aus der Provinz. (Corresp.) Mit dem besten Willen bin ich nicht im Stande, ein Ereigniß zu entdecken, dessen Erzählung für Ihre Leser einigen Werth hätte. Der Roggen hat bald verblüht, der Heuet steht vor der Thür, und wenn es auch keine dicken Schwaden gibt, so wird der Stoff desto besser.

Für politische Schachzüge ist die jetzige Zeit nicht geeignet. So konnte ich auch keine der Spuren aufdecken, welche auf eine weitverzweigte Verschwörung hindeuten und welche die Besitzer der reizenden Ami, Phylaxe und Tyrasse angezeddelt haben sollen. Zwar will ich nicht behaupten, unsere Regierung habe sich mit den Hundetaxen draußen einen Stein in's Brett gesetzt. Keinesfalls lassen sich dieselben auf ein Volksbegehren zurückführen, aber Sie können versichert sein, daß das Volk noch ganz ruhig ist. Wohl machte ein Witzbold im Kulmerland ganz hübsche Verse auf die Hundesteuern. Das geschieht doch nur in einigermaßen poetisch bethauten Fällen. Die bittere Tragik ist noch nicht zum Hunde gelangt. Der Besitz eines Hundes schließt eine gewisse gesellschaftliche Bedeutung des Besitzers in sich, und diese Bedeutung schließt das Mitleid aus, wenn sie geschmälert wird. So wendet sich auch das Mitleid weniger den einzelnen Beherrschern eines Spitzes oder einer Waldine zu, als den Gemeindesäckeln, die einen Zufluß nie von der Hand weisen. In diesem Punkte sind die fiskalischen Gemüther der Gemeinden empfindlich. Im Allgemeinen aber wird es zu einem Aufstande schwerlich kommen. Unser Volk sei nicht reif, sagen Viele. Dagegen ist es ungemein langmüthig, sogar mit unserem Großrath, dem Engelwirth.

Seit einem halben Menschenalter sitzt er im Großen Rathe und hat von da aus stets in Gesetzen, Dekreten und Verordnungen zu seinem Volke gesprochen. Nebst schönen prämirten Simmenthaler-Kühen besitzt er auch einen Bernhardiner, der seinen Sonntagsgästen regelmäßig die Schnauze auf die neuen Hosen legt und diese nochmals dekartirt. S'ist zwar kein genauer Bernhardiner, aber der Engelwirth thut's nun einmal nicht anders.

Seit nun die Hundesteuer wachsend droht, ist der Engelwirth „Volk" geworden und er wird dem Finanzdirektor im Großen Rathe zeigen, wo Bartle den Most holt. Den Status quo hat er aufzugeben geschworen. Der Engelwirth zieht aus seinem parlamentarischen Wortschatze den Status quo nämlich stets und so freudig aus der Tasche, wie ein Konfirmand die frisch geschenkte Sackuhr. Ich kann mir nur vorstellen, er verstehe unter demselben den Umstand, daß er seit Jahren im Großen Rathe kein Wort gesagt und stets mit der Mehrheit gestimmt hat. Weil er jetzt Volk ist, halte ich seinen Anti-Status quo heilig wie seinen jüngsten Ausspruch, das sei eigentlich die größte Kamalität, daß der Große Rath Alles durch Verordnungen und Dekrete machen könne, über welches das Volk abstimmen sollte und nichts zu sagen habe. Kalamität, wollte er natürlich sagen, und da er nun ein Stück Volk ist, und diese Verordnungsepidemie wirklich eine Kalamität ist, muß doch das Volk zur Einsicht reif werden.

Auch der Friedensrichter schaut nur mit einigem Kopfschütteln in die Zukunft und hat jüngst den staatsgefährlichen Satz des alten Archimedes citirt: „Störe mir meine Kreise nicht."

So scheint doch etwas Gewitterhaftes in der Luft zu liegen. Wenigstens haben wir es zu einer regelrechten Volksversammlung gebracht, die bei Klingnau stattgefunden hat. Das ist schon nicht mehr der Status quo des Engelwirthes, das ist eine Art Mene tekel. Noch ein Salzlager, eine Naphtaquelle, ein Steinkohlenflöz, mit denen der Staat nichts anzufangen weiß, dazu die Spielkartensteuer, dann wird das Volk ganz reif. Auch unsere Geistlichkeit will nicht länger dulden, daß man sie unbillig verurtheile. Mit Entschiedenheit weist sie den Verdacht von sich, sie ergebe sich in den Zeiten der fortwährenden Steuerschraubenumgänge der Schlemmerei. Da dieser Verdacht durch die neuen Lesebücher leicht in den Herzen der unschuldigen Kinder großgezogen werden könnte, so protestirt der „Freischütz" energisch gegen ein Verslein Augustin Keller's, das sich in die neuen Schulbücher verirrt habe und heißt:

Sie singen kurze Messen
Und sitzen lang bei Tisch
Sie trinken gute Weine
Und essen Fleisch und Fisch.

Man sieht, es ist auch in der Pädagogik gefährlich, wenn man durch ein Verslein auf den Status quo ante zurückkommen will.

— Aarau. (Eingef.) Die aarg. Notariats-Gesellschaft versammelt sich Sonntags den 12. Juni 1892, Vormittags 9 Uhr, im Gasthof zum „Löwen" in Aarau. Nach Erledigung der statutarischen Traktanden wird Herr J. Stirnemann, Notar in Gränichen, ein Referat: „Kritische Beleuchtung des Betreibungs- und Konkursgesetzes (Abtheilung Schuldbetreibung) an der Hand seiner bisherigen praktischen Erfahrungen als Betreibungsbeamten", halten.

— Ungleiche Elle. Wenn irgendwo im lieben Schweizerland eine Ortschaft von Brandunglück heimgesucht wird, so ist flugs in allen Zeitungen zu lesen, der hohe Bundesrath habe für allfällige Liebesgaben Portofreiheit bewilligt. Wer nun meinen würde, dieselbe Wohlthat gelte auch für die Absendung von Liebesgaben zu Gunsten der Brandbeschädigten von Gränichen und Stauffen, der sieht sich arg getäuscht. Sind denn brandbeschädigte Aargauer weniger gute Eidgenossen, als die brandbeschädigten Bündner, St. Galler und Walliser? Soll in diesem Falle das Wohlthun ausnahmsweise besteuert werden? Wenn ja, wo bleibt die Gleichberechtigung aller Eidgenossen? fragt das „Zof. Tagblatt".

Der Bundesrath würde auch für diese zwei Gemeinden die Portofreiheit bewilligt haben —, wenn er angefragt worden wäre. Das hätte geschehen sollen von denjenigen Instanzen, welche mit dem Bundesrath direkt zu verkehren haben.

— Kulturgesellschaft Zofingen. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau habe die hiesige Kulturgesellschaft ersucht, eine Liebesgabensammlung im Bezirk Zofingen für die Abgebrannten in Gränichen und Stauffen anzuordnen. Es sei vom betreffenden Vorstande jedoch zurückgeantwortet worden, man habe seit Jahren von hier aus für das Obligatorium der Mobiliarversicherung gewirkt und könne deshalb nicht mithelfen den Schlendrian im Versicherungswesen zu unterstützen. Es sei Sache des hohen Regierungsrathes öffentliche Sammlungen anzuordnen. Sofern das geschehen sollte und die Mitwirkung der Kulturgesellschaft Zofingen gewünscht, sei diese hiezu bereit.

— Ein warmes Herz. Zum Gemeindeammann einer aarg. Kleinstadt bemerkte jüngsthin ein Freund, als Mann in seiner Stellung sollte er doch etwas schönere Hosen tragen. „Es ist wahr," bemerkte der würdige Bürgermeister, „die Hosen sind etwas schäbig, aber es schlägt ein warmes Herz darunter."

— Klein-Dietwyl. Die Kirche von Klein-Dietwyl hat neue gemalte Glasfenster erhalten, welche im „Vaterland" lobend besprochen werden. Die Glasmalerei stammt aus der Kunstgewerbeschule Luzern

Bern.

— Die Rebgesellschaft Twann-Ligerz-Täscherz hat einstimmig in ihrer Versammlung die Hagelversicherung ihren Mitgliedern empfohlen. Es ist dieselbe durchaus nöthig, die Vernichtung durch Hagelschlag würde sonst viele Weinbauern dem ökonomischen Ruine zuführen.

— Durch Funken einer Lokomotive der Wengernalpbahn entzündete sich zwischen Lauterbrunnen und der kleinen Scheidegg ein für 1500 Fr. in der Grundsteuerschatzung stehendes Haus und brannte bis auf die Mauern nieder. Die Bahnverwaltung ist für den Schaden haftbar und hat überdies den Abgebrannten bereits die ersten Hülfsmittel zukommen lassen. Der Fall wird möglicherweise dazu beitragen, daß die Wengernalpbahn verpflichtet wird, alle in der Nähe der Bahnlinie liegenden Gebäude mit Ziegeln decken zu lassen, was nicht unbedeutende unvorhergesehene Kosten verursachen würde.

— Handeck-Fall. Die Bäuertgemeinde Guttannen erstellt gegenwärtig an der Handeck, etwas herwärts des Falles, ein neues Wirthschaftsgebäude. Es wird größer, als die beiden alten zusammen, welche bisher den Fall verdeckten. Die Gemeinde wird wahrscheinlich einen Weg in die Tiefe der Falles erstellen lassen und ganz unten in der Schlucht eine Brücke über die Aare machen. Der Anblick der Wasserfälle muß von da aus großartig sein.

Luzern.

— Im Entlebuch erwartet man ein reiches Obstjahr, besonders an Birnen und Aepfeln, weniger an Kirschen.

Glarus.

— Auf Anregung von Erzieher Aebli hat sich gelegentlich der kantonalen Lehrerkonferenz eine Glarner Sektion des rothen Kreuzes gebildet, der eine schöne Anzahl Lehrer sofort beitraten.

Baselstadt.

— Das Finanzdepartement von Baselstadt legte der Regierung seinen Verwaltungsbericht und die Staatsrechnung für 1891 vor. Die Einnahmen betragen Fr. 6,773,808. 64, die Ausgaben Fr. 6 803,496. 83; somit erzeigt sich ein Defizit von Fr. 29,688. 19.

Graubünden.

— In Chur fand die feierliche Einweihung des neuen Irrenhauses statt. Die Festrede hielt Regierungspräsident Walser.

Tessin.

— In seinem Berichte an den Staatsrath über die künstlerischen Funde im Tessin, beantragt Professor Rahn die Gründung historischer Gesellschaften und eines Antiquitätenmuseums in der Kirche San Franzesco in Locarno. —

Neuenburg.

— Die Gemeindeversammlung von Chaux-de-Fonds eröffnete einen Nachtragskredit von 190,000 Fr. zur Fertigerstellung der Gasanstalt; für den westschweizerischen Lehrerkongreß, der im Juli nächsthin stattfindet, wurde eine Subvention von 500 Fr. gewährt.

Ausland.

Italien.

— Ein Volksauflauf entstand am 25. Mai in Tirano (Veltlin). Zwei Finanzwächter hatten zwei Brüder, ehrliche Bauern, die auf ihrem Felde arbeiteten, für Schmuggler gehalten und dieselben, nachdem sie sich geweigert, sich einer Durchsuchung zu unterziehen, meuchlings niedergeschossen. Die Einwohnerschaft von Tirano stürmte unter den Rufen: „Nieder mit den Mördern" die Finanzwache, warf Fenster und Thüren, versuchte das Gebäude in Brand zu stecken und hätte zweifelsohne die Mörder gelyncht, wenn sich nicht der Bürgermeister und der Präfekt, unterstützt von einer Kompagnie Alpenjäger, rechtzeitig in's Mittel gelegt hätten.

---

ihn aus der rauhen Wirklichkeit in die lachenden Gefilde des Traumlandes.

England.

— Der Bischof von Durham sucht zwischen den streikenden Grubenleuten und den Grubenbesitzern zu vermitteln; den letztern räth er, sich mit 10% Lohnkürzung zu begnügen. Der östliche Bezirk Durham's ist mit 5/6 Mehrheit gegen die volle Lohnkürzung.

Portugal.

— Eine der sonderbaren Folgen der finanziellen Bedrängnisse Portugal's ist die jetzt in London vor sich gehende Versteigerung eines ungeheuren Vorrathes von Portwein, der ungefähr sieben Millionen Flaschen ausmacht. Der portugiesische Finanzmann Graf Burney hat den Wein in Portugal mit Silber angekauft und verkauft ihn in London gegen Gold, um dadurch, abgesehen von dem etwaigen Gewinn, die Währungsverhältnisse Portugal's zu verbessern. Uebrigens ist der Verkauf bisher nicht sehr günstig verlaufen.

Amerika.

— Ein außergewöhnlicher Unfall trug sich in den Thompson'schen Stahlwerken in Braddock, Pennsylvanien, zu. Eine Anzahl Arbeiter war in der Schmiede an einem beweglichen Krahn beschäftigt, als der Hebelbalken mit dem elektrischen Leitungsdraht in Berührung kam. Sofort ergoß sich der Strom in das Eisenwerk des Krahnes. Sämmtliche Arbeiter stürzten bewußtlos zu Boden und zwei waren auf der Stelle todt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Das erste eidg. Freischießen, von dem uns genauere Kunde geblieben, wurde, so berichtet R. R. in der „Z. P.", 1452 in Sursee gefeiert. Die Armbrustschützen sollten, wie es in der Ladung hieß, als Preise erhalten: Einen Ochsen oder dafür sieben Gulden, einen silbernen Becher oder vier Gulden, eine zweijährige Hinde, ein großes Schürlitztuch (Barchent) oder zwei Gulden, einen Widder oder ein Pfund Heller. Die ohne Preise ausgingen, stachen mit der Armbrust um 200 Fische. „Es soll auch allermänniglich da erlaubt sein," ward beigefügt, „alle offene Spiele und Kurzweil redlich und ohne alle Gefährde zu treiben." Alle Schützenfeste alter Zeiten wurden 1605 durch den von den schießeifrigen Baslern angebotenen „Anlaß" ausgestochen, 614 Gulden hatten sie zusammengelegt; der erste Preisbecher war 300, der zweite 100 Gulden werth und die glücklichen Gewinner bekamen auch seidene Fahnen. Der französische Gesandte fand sich ein; dem Landgrafen Moritz von Hessen, der mit seiner Gemahlin von Straßburg her erschien, überreichte eine Rathsdeputation zum Willkommen ein halbes Fuder Wein, vier Salmen und zwölf Säcke Hafer. Er erwiderte die Aufmerksamkeit mit einem 100 Goldgulden enthaltenden Sammetsäckel und einer Fahne. Die Bürger von St. Gallen und Schaffhausen kamen in Schiffen den Rhein hinunter, „letztere mit trefflichen Bläsern, darunter ein Knabe von 6 Jahren, der die Baßtrompete blies." Auch die Zürcher wählten die Wasserstraße; ihr Obmann, Heinrich von Schönau, sprach im Namen der Städte und zugewandten Orte. „Botschaften" aus der katholischen Schweiz vermißte man. Im Ganzen hatten sich 457 Musketen- und 339 Hackenbüchsenschützen versammelt. Es wurde emsig geschossen und solid gezecht. Beim Festmahl im Zeughaus servirten abwechselnd junge Bürgerssöhne. „Um den Tisch gehörig auszustatten, waren sämmtliche Weiher des baslerischen Reiches ausgefischt und eine obrigkeitliche Jagd angeordnet worden.

— Ueber den derzeitigen Stand der Reben berichtet der „Wehnthaler" aus Dielsdorf: „An einer hiesigen Reblaube zeigen sich schon blühende Trauben. Ueberhaupt hat das Wetter in den Rebbergen wahre Wunder geschaffen; die Reben stehen prachtvoll da."

— Ryse und Schnee,
Badende Buebe im See,
Rife Chriese, blühende Wy
Ist alles in eim Maie gsi.

Am 1. Mai hatten wir noch Schneegestöber und am 31. Mai brachte man in Frick schon prächtig rothe Kirschen vom Felde heim.

Neueres und Telegramme.

— Aus der Bundesstadt wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: „Die gestern hier eingelangten neuen Vorschläge Frankreichs betreffend den Handelsvertrag mit der Schweiz befriedigen den Bundesrath keineswegs. Derselbe hat neue Instruktionen zu Handen des Gesandten Lardy und des Herrn Cramer-Frey festgestellt. Man hofft, daß sich im Laufe der Session die Lage abklären werde und der Bundesrath den Räthen eine bestimmte Auskunft über die Möglichkeit des Abschlusses eines neuen Vetrages geben kann. Erzeigt sich das Zustandekommen des Vertrages unmöglich, so müßte die Schweiz über das weitere Vorgehen, respektive über die Anwendung des Generaltarifes oder von Differentialzöllen Beschluß fassen.

Bern, 1. Juni. Die Antwort der französischen Regierung auf die schweizerischen Forderungen bezüglich der Handelsbeziehungen mit Frankreich ist absolut unannehmbar. Der Bundesrath hat dem Minister Lardy und dem Delegirten Cramer-Frey neue Instruktionen ertheilt. Der Bundesrath ist bestrebt, während der Bundesversammlung die ganze Frage, wenn irgend möglich, zur Erledigung zu bringen.

Bern, 2. Juni. (Privattelegr.) Als Nachfolger von Bundesrichter Olgiati portirt das Centrum und die Rechte Ständerath Soldati, die Linke National-Rath Stoppani.

Bundesstadt, 2. Juni. (Privattelegramm.) Zum Zwecke der Sicherstellung eines Anleihens von 5 Millionen Franken, das zur Deckung bereits gemachter und künftiger Ausgaben dienen soll, für Bauten, Anlagen, Einrichtungen, sowie für Roll- und anderes Material, ersucht die Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen um die Bewilligung zur Verpfändung im dritten Range ihres ganzen Netzes von 269 Kilometer.

Dieses Pfandbegehren wird in dem Bundesblatt gesetzesgemäß bekannt gemacht.

Genf, 31. Mai. Zum Stadtpräsidenten wurde ernannt Bourdillon (liberal konservativ), zum Vizepräsidenten Turettini (liberal konservativ). Die Präsidentenwahl fiel zuerst auf Dupont (radikal), welcher jedoch ablehnte.

Berlin, 31. Mai. Auf die von Ahlwardt publicirte Brochüre hin betr. fehlerhafte Construktion der Löwe'schen Gewehre der deutschen Armee, hat das Kriegsministerium sämmtliche Gewehrbestände nachprüfen lassen. Es stellt sich heraus, daß 425,000 Löwe'sche Gewehre richtig konstruirt seien. Das Zerspringen von Läufen betreffe andere Gewehre.

München, 31. Mai. Das Kriegsministerium stellt offiziös strenge Bestrafung in Aussicht, wenn die Speyerer Zeitungsberichte über den Offiziers-Exzeß in Speyer Bestätigung finden.

Paris, 31. Mai. In dem ausgedehnten Omnibusdepot auf dem Boulevard Bourdon brach letzte Nacht eine Feuersbrunst aus. Die Gebäude mit den Hafer- und Futtervorräthen wurden total zerstört. Die Pferde konnten gerettet werden.

Paris, 31. Mai. Das Omnibusdepot am Boulevard Bourdon ist abgebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million.

Paris, 1. Juni. Der König von Schweden, welcher heute hier erwartet wird, besucht am Freitag Carnot im Elysee und dejeunirt voraussichtlich am Samstag bei demselben. Am Samstag Abend gedenkt der König Paris wieder zu verlassen.

Wien, 1. Juni. Eine Räuberbande plünderte das Postbureau Rabuz in Galizien aus.

Prag, 1. Juni. Im Mariaschachte des Silbergwerks bei Przdam brach ein Brand aus, wodurch zwölf Arbeiter getödtet und viele verwundet wurden. Wie die Blätter melden, soll sich die Zahl der Vermißten auf 70 belaufen. Die Rettungsarbeiten dauern fort; der Brand scheint gelöscht zu sein.

Washington, 31. Mai. Frankreich und Deutschland haben die Einladung zur Theilnahme an der Münzkonferenz offiziell angenommen.

New-York, 1. Juni. Eine Majorität für Cleveland's Kandidatur für die Präsidentschaft ist gesichert.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Wilhelm Jordans Nibelungen-Rhapsodie. Es mögen ungefähr zwanzig Jahre verganzen sein, seit Wilhelm Jordan in Aarau auftrat, Jedem unvergeßlich, dem damals vergönnt war, ihn zu hören. Nun hat sich der Sänger, dem Schicksal neben hervorragenden Gaben und weitreichenden Erfolgen ein selten rüstiges Alter verliehen, zu einer neuen Rhapsodenfahrt entschlossen und wird nächsten Samstag den 4. Juni auch hier noch einmal singen und sagen. Wir haben bei diesem Anlaß wohl kaum nöthig, auf die originellen, in der alten und neuen Welt bekannten und jedem Freunde deutscher Poesie hochinteressanten epischen Schöpfungen Jordans hinzuweisen, in denen er, über die Nibelunge nöt bis zu den ältesten Formen germanischer Sage zurückgehend, den ganzen zerstreuten und vielfach verdunkelten Inhalt versunkener Mythen und Mären mit warmem Hauche beseelte und zu lebensvollem Ganzen zusammenfaßte; wir haben auch nicht nöthig, auf die strömende Fülle seiner ausmalenden Erfindung und seines formenden und ciselirenden Sprachvermögens hinzudeuten. Aber wir erinnern an sein herrliches Organ, dem von dem zartesten Lispeln verschämter Liebe bis zum Grollen und Wettern wilden Zornes alle Töne zu Gebote stehn; wir erinnern an das wunderbare Gedächtniß, dem die vielen Tausend und aber Tausend Verse der Dichtung ohne die Stütze eines Blattes oder eines Buches vollständig eigen sind.

Wir wünschen dem gefeierten Sänger ein zahlreiches Publikum. Den Hörern ist ein seltener und reicher Genuß gewiß.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. April 1892 Fr. 17,918,018. 40

Im Monat Mai sind erfolgt:

817 Einlagen mit	Fr.	171,498. 25
688 Rückzahlungen mit	„	237,643. 50
Verminderung	„	66,145. 25
Bestand auf 31. Mai 1892	„	17,851,873. 15
Einlegerzahl 14,735 (Zuwachs 37).		
Im Monat Mai gemachte Darlehen 42 mit Fr.		75,538. 11
Sicherheitsfond	„	1,075,243. 84

Der heutigen Nummer ist der Sommer-Fahrtenplan beigelegt.

Der Lokalanzeige liegt ein Prospekt Richard Brandt, Apotheker in Schaffhausen bei, den wir der gütigen Beachtung empfehlen.

In den nächsten Tagen wird die **Nachnahme pro II. Quartal** erhoben und ersuchen wir um prompte Einlösung derselben.

Die Expedition.

Für TOURISTEN
„ VELOFAHRER
„ MILITÄRS
bestens empfohlen
2346

halte das Neueste in
HEMDEN
Erny-Fassler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung Heiterkeit	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+19,3	728,4	763,2	W1	68	bewölkt
1.	Abends 9 „	+17,1	729,0	763 8	SW„	76	„
2.	Morg. 7 „	+15,1	729,8	764,6	SW„	72	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 **Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,7 °C. Maximum + 21,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Juni.
Unbeständig, zu Gewitterregen geneigt, warm.
Aarwärme vom 1. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
12	13 1/2	13

5000 Franken Nebenverdienst können **Personen jeden Standes** erwerben. (M.2204c.) Off. u. L. an **Rudolf Mosse, Zürich.** 2565

Zwei bis drei jungen zuverlässigen
Kaufleuten
mit schöner Handschrift, in Buchhaltung und Correspondenz bewandert, der deutschen u. französischen Sprache mächtig, bietet sich Gelegenheit, in einem russischen Engros-Geschäfte Anstellung zu finden. 2557
Anmeldungen unter Beilage der Photographie sind in verschlossenem Couvert an das Sekretariat der Mittelschweizerischen-Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft in Aarau zu richten.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's** Sommersprossen-Seife
Bergmann & Co., Dresden & Zürich
à Stück 75 Cts. bei Apotheker Dr. Lindt & Apotheker Keusch. 2152

Kurort Kilchzimmer
900 M. ü. M. **bei Langenbruck,**
ist mit Auffahrtstag **eröffnet.** Billige Preise, vorzügliche Küche, Reelle Getränke, stets frische Forellen. — Telephon. (H. 1887 Q.)
Es empfiehlt sich bestens **Ida Kopp.**

Für Angler!
Rippelmeiers Angelbuch. Heiteres aus der Angelwelt in 27 Bildern. Preis Fr. 2. 70.
Der praktische Angler in Deutschland. Ein unentbehrl. Hülfsbuch für alle diejenigen, welche mit besonders günstigem Erfolg die Angelfischerei betreiben wollen. Mit einem Angelkalender auf alle Monate des Jahres. Auf Grund langjähriger Selbsterfahrung übersichtlich bearbeitet von C. F. R. Rühlich. 4te vielfach verbesserte Auflage. Preis Fr. 1. 35.
Angel-Kalender für jeden Angel-Fischer auf alle Monate des Jahres. Uebersichtliche Darstellung für jeden Angelfischer, auf welche Fischorten in jedem Monat er rechnen kann, was für Angelgeräthschaften, Futter- und Angelköder dabei anzuwenden sind und wie er sich überhaupt in den verschiedenen Perioden zu verhalten hat. Anweisung, wie er seine Angelzeit praktisch mit den besten Erfolgen verwenden kann. Von C. F. R. Rühlich. 3te Auflge. Preis 35 Cts.
Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sortiments-Buchhandlung in **Aarau.** 2558

A vendre
des lots Lenzbourg à Fr. 36. 50
„ „ Ville de Fribourg „ 13. 25
„ „ Cant. de Fribourg „ 27. 50
S'adresser à **Jos. Bladi à Fribourg.** (H. 673 F.)

Eine brave Tochter
findet in einem hiesigen Hause mit Ladengeschäft Anstellung. Dieselbe soll im Laden aushelfen. Jedoch wird gewünscht, daß sie auch der Hausfrau im Hauswesen zur Hand gehen und etwas nähen kann. 2539
Offerten mit Chiffre X. Z. befördert die Exped. d. Bltt.

Das Heu- & Emdgras
ab circa **4 Jucharten Mattland** ist zu verkaufen. 2556
Wehrli-Dubs, Handelsgärtner.

Zu verkaufen.
Ein älteres
Bett mit Roßhaarmatratze.
Wo sagt die Exped. 2575

Zu verkaufen.
Ein ganz neues
Bicyclette
mit Kugelpedalen à Fr. 300 bei **Schaffner-Isler** in **Brugg.**

Zu vermiethen.
Für sofort oder später die bis dahin als
Bureau
benützten 2 Zimmer im Parterre des Hauses 367, Laurenzen-Vorstadt. 2515

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Laden** mit Hinterzimmer mit oder ohne Wohnung an sehr geeigneter Lage. Auskunft bei d. Exped. 2567

Zu miethen gesucht.
Auf Ende Juni an stille Leute ein **Logis** von 3 Zimmern, womöglich im Freien. 2531
Auskunft ertheilt die Exped.

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Mittwoch den 1. Juni starb:
Hunziker, Emil, Buchbinder, von Aarau. Alter: 70 Jahr, 3 Monat, 18 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 3. Juni, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 221.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Gesammtprobe 8¼ Uhr.
Dispensirt hievon sind diejenigen Mitglieder, die mit Festheft u. Wettgesang bereits vollständig vertraut sind.
Passende Lektüre: Cirkular v. gestern.
Direktion.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 2.
Pompier und Depot.
Freitag den 3. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. 3.
Freitag den 3. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Frischen Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Kalbsfüß
Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 2576
Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend 5½ Uhr gekochte
Oehrli, Schnörrli, Schenkeli & Gnagi
empfiehlt bestens 2569
Otto Häfliger, Metzger.

MAGGI'S
Suppenwürze ist zu haben bei
Ed. Eggen, Handlg.

Bei uns ist vorräthig:
Das Hausmittel-Buch.
Eine Auswahl alter und neuer Hausmittel.
Zusammengestellt von einem Arzte.
Fr. 1. 60.
H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhdlg., **Aarau.**

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Eine frische Auswahl
Mädchenhüte & Blumen
zu billigen Preisen. 2528
A. Sennhauser-Goßewisch,
Rain 885.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Hand-Reisekoffern
in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sernatinger.**

Eine größere Parthie
Plüschresten
zu Pantoffeln ꝛc. verwendbar verkauft billigst 2498
Nr. Siebenmann, Tapezierer.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Aarau, den 1. Juni 1892.

J. J.

Wir machen Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Hunziker

(während vielen Jahren wohnhaft in **Kulm**)

heute Vormittag hier in Aarau, nach längerm Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernde Familie:
H. Hunziker-Thommen.
M. Hunziker geb. Thommen.
H. Hunziker, Sohn.
E. Leupold-Hunziker in Bern.

Man bittet um gütige Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 3. Juni, Vormittags ½12 Uhr.

Im kleinen Saale des Saalbaus.

Samstag 4. Juni, 8 Uhr Abends
Rhapsodie aus
Wilhelm Jordan's Nibelungen-Epos:
Die Jagd im Odenwalde, Sigfrids Tod und Bestattung,
frei vorgetragen vom Dichter.
Eintritts-Karten à 2 Fr., für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts. von Nachmittags 3 Uhr in den Buchhandlungen **Sauerländer** und **Wirz,** Abends an der Kasse. 2566

1400 M. ü. M. Kurort Schwefelberg. Ct. Bern.
Eröffnung den 15. Juni.
Reichhaltige Schwefelquelle. Bäder und Douchen (kalt und warm). Milch und Molken. Billige Preise. Telegraph und Postbüreau im Hause. Postabfahrt von Bern morgens 6 Uhr. Prospekte gratis und franco. Kurarzt im Hause. (B. 5671)
Es empfiehlt sich bestens 2570
Der Eigenthümer:
U. Zbinden.

Aarauer Tinten,
sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler**



Sommerfahrtenplan
Taschenformat
à 20 Cts.
ist zu beziehen bei der
Exped. der Aarg. Nachrichten.

Sommer-Paletôts
für
Herren & Knaben
in **schwarz Panama,**
blau & grau Kammgarnstoffen
solid und leicht in allen Nro. empfiehlt
Aarau, 27. Mai 1891. 2506
V. Gisi-von Arx.

Panama-Vestons
empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen 2513
Gebr. Siebenmann,
Marchd.-Tailleurs.

Siphons,
Limonaden & Selterwasser
von
Dr. Sieben in Zürich,
anerkannt als das **vorzüglichste Fabrikat** empfehle zu Detail- und Engros-Preisen. 2476
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Heu- & Emdgras-Steigerung.
Die Herren **J. Bächli,** Ingenieur in Buchs und **G. Zobrist,** Kaufmann in Seon, bringen **Samstag den 4. Juni nächsthin,** Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Buchs an eine öffentliche Steigerung den diesjährigen
Heu- & Emdgrasertrag
ab ihren **ca. 34 Juch.** haltenden „Grien- u. Steinacker-Matten" in Buchs, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.
Buchs, den 30. Mai 1892.
Der Beauftragte:
2549 **G. Wiederkehr,** Notar.

Zur Stadt Mülhausen
AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU
Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto. gebleicht		0. 25		0. 42
dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen	per Dutzend			5. 90
dto. reinleinen	„ „			6. 50
dto. extra fein	„ „			8.—

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2.—
dto. 12/4 „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ roh		0. 50		0. 83
Jazin 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter	1.—

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Freitag 3. Juni 1892. № 130. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die eidg. Staatsrechnung 1891.

(Schluß.)

Finanz- und Zolldepartement. Ausgaben des Finanzbureau 32,765; Kontrolbureau 32,541; Banknotenkontrole 41,850; Staatskasse 34,119 (Gehalt des Staatskassiers 8000 Fr.); Beitrag an den Invalidenfonds 100,000.

Ankäufe von Liegenschaften: Postgebäudeplatz 11,500; Zolldirektionsgebäude Basel 67,546; Erweiterung des Postbauplatzes Zürich 72,288; Quellwasser für die Pulverfabrik Worblaufen 62,000; Terrain zur Erweiterung der Dependenzen des Postgebäudes Genf 110,025.

Münzverwaltung und Münzfabrikation 2,129,857.

Total Finanzverwaltung 2,905,127 Fr.

Zollverwaltung: Gehalte 1,355,825; Bureaukosten 218,876; Grenzwächterkorps 807,337; Zollrückvergütungen 365,583 (auf Zucker allein 290,649).

Total Ausgaben des Departements 5,775,619 Fr.

Industrie und Landwirthschaft. Beiträge an's Gewerbewesen (schweizer. Gewerbeverein, Arbeitersekretariat) Fr. 50,000; gewerbliche und industrielle Bildung 400,000; Fabrikinspektion 48,342.

Die Landwirthschaft umfaßt Stipendien, Ackerbauschulen, Gartenbauschule in Genf, Winterschulen, Wandervorträge und Spezialkurse, Versuchsstationen und Molkereischulen, Hebung der Rindviehzucht (Fr.190,989) und der Pferde (185,000), Bodenverbesserung, Maßnahmen gegen die Schäden, welche die landwirthschaftliche Produktion bedrohen (114,784); landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften, Viehseuchenpolizei, Ausstellungen, Total der Landwirthschaft Fr. 962,843.

Forstwesen Fr. 143,566, darunter 100,000 für Aufforstungen im Hochgebirge und Triangulation IV. Ordnung im Forstgebiet 15,000.

Jagd- und Vogelschutz (Beiträge an die Kosten der Wildhut) Fr. 161,051.

Fischerei Fr. 35,074.

Total des Departements für Industrie und Landwirthschaft Fr. 1,742,390.

Post- und Eisenbahndepartement. Eisenbahnwesen. Sekretariate Fr. 20,566; Administratives Inspektorat 24,250; technisches Inspektorat 68,266; ferner Rechnungswesen, Statistik, Expertisen, Bureaukosten, Entschädigung an S. C. B. und N. O. B. für Führung der Nachtzüge (Fr. 14,762). Total Eisenbahnwesen Fr. 209,474.

Postwesen. Oberpostdirektion Frkn. 196,835 (Gehalt des Oberpostdirektors 8000 Fr.); Kreispostdirektionen 212,767; Postbureau 1. Klasse 2,195,921, 2. Klasse 1,278,229, 3. Klasse 2,302,935, fahrende Bureaux 191,596; Ablagen, Boten und Briefträger 4,731,373; Kondukteure Fr. 817,655. Total Gehalte 12,045,284 Fr.

Ferner:	Fr.
Inspektionen und Dienstreisen	42,890
Bureaukosten	540,749
Dienstkleidung	187,649
Lokalmiethzinse	691,053
Mobiliar und Bureaugeräthschaften	160,356
Fuhrwesen-Material	752,445
Transportkosten	4,483,691
Werthzeichenfabrikation	155,964
Vergütung f. körperliche Verletzung von Personen	19,429
Vergütungen f. Verluste sowie f. Beschädigung und Verspätung von Postsendungen	12,986
Entschädigungen an das Dienstpersonal bei Unfällen im Dienste	8,000
Kosten des Briefpostransits	233,167
Saldozahlungen und Rückvergütungen	4,216,631
Verzinsung des Betriebsmaterials	104,176
Total Postverwaltung	23,684,602 Fr.

Telegraphenverwaltung: Gehalte Fr. 2096,103; ferner Miethzinse und Unterhalt der Lokale, Umbau und Unterhalt der Linien, Apparate, Bekleidung, Versicherung des Personals 2c. Totalausgabe Fr. 3,527,239; Post- und Eisenbahndepartement zusammen Fr. 27,421,316.

Bilanz. Die Gesammteinnahmen der Staatskasse betragen Fr. 69,041,928; die Gesammtausgaben 73,012,038; somit ergibt sich ein Rückschlag von Fr. 3,970,109; davon geht ab der 1890er Vorschlag von Fr. 932,870. Der Rückschlag wäre bedeutend größer, wären die bewilligten Kredite, speziell für die Neubewaffnung, alle erschöpft worden. Die Ausgaben blieben nämlich um 5½ Millionen unter dem Budget.

Ein kurzer Gang durch die eidgenössische Staatsrechnung zeigt einerseits, wie großartig der Verwaltungsapparat ist und welche Summe von Arbeit und Verantwortlichkeit sich darin anhäuft; anderseits aber auch die Vielseitigkeit der Inanspruchnahme der eidgenössischen Finanzmittel.

Eidgenossenschaft.

— Politische An- und Aussichten. Di gegenwärtige Bundesversammlung wird Gelegenheit bieten daß dort die politischen Parteien ihre Kräfte messen können. Die Fäden, die bereits in den Parteien gelegt sind, werden nun in Bern weiter gesponnen. Die „Berner Zeitung", die diesen Dingen nahe steht, läßt sich hierüber so vernehmen:

„Im Nationalrath dürfte die Wahl des Bureau weniger glatt ablaufen. Der bisherige Vizepräsident, der Solothurner Herr Brosi, wegen seiner unentwegten antiklerikalen Gesinnung der bestgehaßte Gegner der Ultramontanen, wird, wenn auch vermuthlich nicht ohne eine kleine stille Demonstration der Ultramontanen, zum Präsidenten vorrücken. Um den Vizepräsidentenstuhl werden zwei zürcherische Vertreter kandidiren: Herr Forrer und Herr Curti. Herr Forrer wird der Kandidat der Radikaldemokraten, Herr Curti derjenige der spezifischen „Demokraten" und der Ultramontanen sein; beide besitzen ohne Zweifel in hohem Maße die Qualifikationen eines Präsidenten: Ruhe, Kaltblütigkeit, Klarheit und Geschäftskenntniß. Den Freisinnigen ist Herr Forrer besonders sympathisch wegen seiner Grundsätzlichkeit und Prinzipientreue. Um die eidgen. Gesetzgebung hat sich Herr Forrer große Verdienste erworben, namentlich um die bisher errungene Rechtseinheit. Er hat auch die außerordentlich schwierigen Vorarbeiten zu dem kommenden schweizer. Kranken- und Unfallversicherungsgesetz gemacht. Seine unwandelbare fortschrittliche und centralistische Gesinnung und namentlich das wackere, furchtlose Eintreten für die Rechte der freisinnigen Minderheiten in ultramontanen Kantonen, insbesondere in Freiburg und Tessin, und ganz besonders seine glänzende Vertheidigung der Tessiner Angeklagten im Zürcher Prozeß von 1891 haben ihm den grimmigen Haß der Konservativen und Föderalisten zugezogen. Um so angenehmer ist ihnen Herr Curti, der zwar ebenfalls Centralist ist, der aber sowohl gegenüber dem Förderalismus als dem Ultramontanismus die Taktik der reinen Defensive Seitens der Freisinnigen empfiehlt, und der wegen seiner glatten, schmiegsamen, zu Kompromissen geneigten Natur der Kandidat der Konservativen sein wird. Mit bemerkenswerthem Eifer hat Herr Curti in der letzten Zeit die Taktik der „unnatürlichen Allianzen" zwischen „Demokraten", resp. Sozialdemokraten und Ultramontanen als etwas ganz „natürliches" vertheidigt und dadurch sichtlich seiner Kandidatur, die in den konservativen Blättern lebhaft vertheidigt wird, vorgearbeitet.

Zur Motivirung der „unnatürlichen Allianzen" wird in der Regel angeführt, daß dieselben nothwendig seien, um die volkswirthschaftlichen und sozialen Reformen zu fördern und durchzubringen, da ein Theil der Freisinnigen sich dem Fortschritte auf diesen Gebieten gegenüber ablehnend verhalte. Allerdings sind einzelne Freisinnige in diesen Dingen etwas bedächtiger als andere;

11

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

4.

Die Wagen hielten vor der breiten Treppe; es war früh am Morgen; bei dem ersten stand Fritz, der die Dienste des Hauslakaien und Kutschners zugleich verrichtete, bei dem zweiten der Hubersepp. Sie sahen in ihrem langen, gelben Rocke und dem hohen, tressenbesetzten Hute gar stattlich aus.

„Der Gerd ist Schuld," sagte Huber und schlug zornig mit dem Peitschenstiel an seine Lackstiefeln, „konnte nicht auch der Toni fahren? Er fährt besser, als ich."

„Ja," sagte der Fritz und gähnte, „er fährt besser als Du."

„Aber ich tränk's ihm noch ein," sagte Huber, „das erste Mal, wo ich Euer Erntebier mitmachen könnte — und die Anne geht auch hin."

Da tanzte Hanna die Stufen herab, und sofort verwandelte sich das schläfrige Aussehen des Lakaien; er nahm eine dienstbeflissene Miene an und öffnete den Schlag. Aber Hanna hüpfte an ihm vorüber, leicht und zierlich wie eine Bachstelze.

„Ich fahre mit Huber," sagte sie. „Huber, wollt Ihr mich fahren?"

Sie sah reizend aus in ihrem halblangen Rosakleide. Der junge Bursche starrte sie groß an.

„Um die ganze Welt," fuhr es ihm heraus.

„Das wäre was Schönes," lachte sie, „da kämen wir ja in's Wasser."

Der Hubersepp wurde roth; daß er auch daran nicht gedacht hatte. Er riß den Schlag auf, Hanna sprang hinein und legte ihren Sonnenschirm auf den Rücksitz; ebenso leichtfüßig war sie wieder draußen.

„Ihr fahrt wohl nicht gern, Huber?" examinirte sie, „heute ist Tanz in Rudeck, nicht? Aber wenn Ihr unterwegs recht schön jodelt, dann tanz ich auch nächsten Sonntag mit Euch — das heißt, wenn ich darf," setzte sie überlegend hinzu.

Der leichtlebige Huber war mit seinem Geschicke am heutigen Tage ausgesöhnt, sein Gesicht leuchtete vor Freude; er versprach, draußen im Walde, so schön er könne, zu jodeln, und mit dem Tanzen wolle er das gnädige Fräulein beim Wort nehmen. Dann kam die übrige Gesellschaft, zuletzt der Freiherr, der noch mit Dorn gesprochen, und gleich darauf rollten die Wagen aus dem Gutshofe, verfolgt von den Augen der neugierigen Mägde, die, mit dem Anlegen ihres Sonntagstaates beschäftigt, es sich nicht hatten nehmen lassen, aus Thüren und Fenstern auf die Damen des Hauses halb neidische, halb bewundernde Blicke zu werfen.

Auch Inspektor Dorn blickte den Davonfahrenden lange nach und je länger er ihnen nachschaute, desto mehr wuchs der würdevolle Ernst seiner Erscheinung. Endlich bogen die Wagen nach links ab auf die Heerstraße — er warf sich mit einem plötzlichen Ruck noch mehr in die Brust, nun war er der Oberstgebietende auf Rudeck, denn der Herr war außer Schweite. So oft das der Fall war, erfüllte ihn immer dasselbe Gefühl der Ueberlegenheit, welches ihn früher beseelte, wenn er den neu eingetretenen Rekruten in seiner berühmten Rede das Wesen und die Pflichten des Soldaten zum Bewußtsein gebracht hatte. In diesem Vollgefühl seines Wortes machte er die Runde durch die Wirthschaftsgebäude und stieg endlich die steile Treppe zu den beiden Zimmern des Großknechtes hinauf. Gerd saß im vorderen Zimmer am Tische und las in der Bibel; jeden Sonntag pflegte er das zu thun, falls er nicht zur Rudecker Kirche ging. Als er Dorn eintreten sah, klappte er das Buch langsam zu und richtete seine kleinen, grauen Augen auf den Inspektor. Dieser setzte sich behutsam auf den einzigen Holzstuhl, der sich noch in dem Zimmer befand.

„Sie sind fort," sagte er.

„Ist recht."

Die Anne will zur Kirche; geht Ihr mit?"

„Ich gehe heute nicht nach Rudeck."

„Sonst seid Ihr immer mitgegangen."

„Ich gehe heute nicht nach Rudeck."

„Soll ich ihr denn sagen, daß sie heute Nachmittag zu Hause bleibt?"

„Ich habe Euch darum gebeten."

„Und dann wollt Ihr sie von der ganzen Geschichte in Kenntniß setzen, weßhalb Ihr sie groß gezogen und das Alles?"

„Ja."

Der Inspektor sah sein Gegenüber einen Augenblick fragend an, dann schüttelte er den Kopf.

„Wenn das man der richtige Weg ist, Gerd; so was hört ich nicht gern an, mein' ich. Fragt sie doch einfach, ob sie Eure Frau werden will."

Gerd zögerte mit der Antwort, endlich sagte er: „Wenn sie mich aber nicht nimmt?"

Der Inspektor nahm mit einem Ruck von neuem die würdevolle Haltung an, die er schon wieder verloren hatte.

„Narrenspossen! Jede von Euresgleichen nimmt Euch auf zehn Meilen in der Runde — das sage ich Euch, ich Heinrich Dorn!"

Gerd betrachtete seine knochigen, gebräunten Hände; zum Zitherspielen gehörten feinere Finger. „Habt Ihr wegen des Eigenen noch 'mal mit dem Herrn geredet?"

„Er soll gehen, Gerd, nach dem Erntefest. Noch heut morgen hat's der Herr mir zugesagt, als er ihn bei den Wagen stehen sah — er that es nicht gern."

Gerd lächelte bitter: „Alle haben ihn gern, den Laffen, den Schwätzer; bloß weil er Worte machen kann — Alle — alle. —" Er war aufgestanden und schritt mit schweren Schritten

im großen Ganzen aber sind in den letzten Jahren die meisten volkswirthschaftlichen und sozialen Fortschritte durch das Zusammenwirken aller Freisinnigen zu Stande gekommen. Die Konservativen stehen weit mehr als die Großzahl der Freisinnigen noch auf dem Boden des Manchesterthums, des wirthschaftlichen Individualismus.

Was die Rechte bisher in strammer Ordnung zusammengehalten hat, das ist das größere Vermögen der Konservativen überhaupt, sich einer Parteiparole, der Parteidisziplin, wenn nöthig mit Verleugnung der eigenen Ueberzeugung unterzuordnen, das Prinzip der Autorität und die gemeinsame Konfession, die bei den Katholiken weit mehr auch politische Bedeutung hat, als bei Protestanten. Die stramme Einheit der katholisch-konservativen Fraktion ist also mehr eine äußerliche und kommt am meisten in Personen- und Parteifragen zum Vorschein.

Die Linke befindet sich zur Zeit in einem Uebergangsprozeß. Durch den Austritt der Berner, dessen Gründe bekannt sind, ist sie geschwächt. Der größte Theil der Linken steht den Bernern weit näher, als den Waadtländern. Es wird sich nun zeigen, ob diese ihre Taktik des Zusammengehens mit den Freiburger und Walliser Ultramontanen fortsetzen und ihren föderalistischen Standpunkt exklusiv betonen wollen. Ist dies der Fall, so dürfte wohl die jetzige Rumpf-Linke bald ihrer gänzlichen Auflösung entgegengehen und eine neue Parteibildung an ihre Stelle treten. Die Neugruppirung der Parteien wird sich vielleicht noch nicht in dieser Session vollziehen; aber sie wird während derselben Fortschritte machen.

Die Anstrengungen zur Bildung einer schweizerischen freisinnigen Partei sind bisher noch nicht von einem positiven Erfolge begleitet gewesen. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob eine solche Parteibildung zu Stande kommt. Das wird nicht hindern, daß sich die gesinnungsverwandten freisinnigen Gruppen enger zusammenschließen und daß in großen Fragen sämmtliche fortschrittlichen Elemente der Schweiz zusammenstehen."

— Bern. (Corresp. vom 2. Juni. Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Fortsetzung des Geschäftsberichts. Postdepartement. Decurtins wünscht günstigere Besoldungsverhältnisse der Postillione. Dieselben sind meistens darauf angewiesen, außerhalb sich verpflegen zu müssen und die gegenwärtige Löhnung sei daher ungenügend. Bundesrath Zemp erwidert, daß die Postverwaltung in keinem direkten Verhältniß zu den Postillionen stehe, sondern diese seien von den Postpferdehaltern angestellt, welche auch die Verantwortlichkeit zu tragen haben. Es sei nun eine neue Instruktion vorbereitet, die den Räthen nächstens vorgelegt werde. Es werde auch behauptet, daß die Post ein bestimmtes System befolge, eigene Lokalitäten zu erstellen. Diese Behauptung sei aber nur insofern richtig, als es sich um solche an größern Orten handelt. Die Bureau 2. und 3. Klasse sind ausschließlich Miethobjekte.

Finanz und Zoll. Referent Hammer. Bezüglich der allgemeinen Finanzlage hätte die Kommission gerne detaillirtere Auseinandersetzungen gewünscht, der bundesräthliche Bericht sage hierüber nichts. Betreffend die Werthschriften fand sich eine gesetzwidrige Anlage, welche aus dem Werthschriftenbestand verschwinden müsse, damit keine Präzedenzfälle geschaffen werden. Eine Revision der Finanzkontrolle sei wünschenswerth.

Joos kann sich nicht vorstellen, wie sich im Nothfalle der Rückzug der italienischen Fünffrankenstücke gestalten würde, da der Schweiz enormer Schaden in Sicht steht, falls diese Eventualität eintritt. Er wünscht, daß sich der Bundesrath mit dieser Frage ernstlich beschäftige, eventuell den Austritt aus der lateinischen Münzkonvention in Erwägung ziehe.

Bundespräsident Hauser ist mit der Anregung einverstanden und erklärt, daß bezügliche Erhebungen gemacht werden sollen, um daraus die nöthigen Konsequenzen zu ziehen. Was die gesetzwidrige Werthschriften-Anlage anbetreffe, so handle es sich um Ankauf von Obligationen der waadtländischen Hypothekarkasse, einem Institut von unzweifelhafter Solidität.

Ueber die Zollverwaltung referirt Martin. Beide Verwaltungszweige werden genehmigt.

Militärdepartement. Referent Heller spricht seine Zufriedenheit aus über die Befestigungsarbeiten am Gotthard, sowie den militärischen Vorunterricht.

Baldinger bringt die Kaserne (wenn man dieses Mauerwerk so nennen dürfe) von Brugg zur Sprache. Diese sogen. Geniekaserne wurde 1701 erstellt und spreche auch den geringsten Anforderungen Hohn und stehe im grellsten Widerspruch mit dem, was sie sein sollte. Redner verwundert sich, daß die Sache nicht vom Fleck will, obschon Studien darüber gemacht worden sind. Wenn das kleine Städtchen Brugg dem reichen Bund den Platz, das Wasser und die elektrische Beleuchtung gratis zur Verfügung stelle, so habe der Bund keinen Grund, noch länger zu zögern. Ueberhaupt leide die Instruktion des Genie unter diesen traurigen Räumlichkeitsverhältnissen.

Gysi (Solothurn) wünscht, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige mißliche Milchwirthschaft an die Truppen Käserationen verabreicht werden.

Grieshaber regt die Errichtung von Turnhallen aus gemeinsamen Mitteln von Bund und Kantonen an und möchte das Turnwesen überhaupt unter die Aufsicht des Bundes stellen.

Die Zeit ist ziemlich vorgerückt und es wird auf Antrag des Herrn Oberst Künzli beschlossen, abzubrechen.

Der Handelsvertrag mit Italien kann morgen jedenfalls nicht in Berathung gezogen werden, da der italienische Senat denselben noch nicht behandelt hat.

Morgen Fortsetzung.

Ständerath. Derselbe behandelte heute den Entwurf zur Organisation der Bundesrechtspflege.

Die Präsidien beider Räthe sind übereingekommen, die Junisession erst Dienstag Nachmittags 3 Uhr zu eröffnen. Von den Räthen angenommen.

Der Ständerath beendigte die Berathung der Staatsrechnung und genehmigte dieselbe.

Auf die Referate von Herzog und Cornaz wurde Eintreten auf das Gesetz über die Bundesrechtspflege beschlossen und die Art. 1—18 unverändert angenommen. Morgen Fortsetzung.

— Aus der Bundesstadt. (Corr.) Die erste Woche der Session geht ihrem Ende entgegen, ohne daß sie sehr Wichtiges zu Tage gefördert hätte. Geschäftsbericht im Nationalrath und Staatsrechnung im Ständerath, beides nothwendige Traktanden, die ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen, in der Regel jedoch zu wenig bedeutungsvolleren Beschlüssen führen. Eine Oase in der Wüste vieler Voten, die oft nur wiederholen, was in dem Geschäftsberichte des Bundesrathes oder den Reporten der Commissionen bereits gedruckt ist, bildete die Rede des Herrn Bundesrath Ruchonnet anläßlich der Besprechung der Geschäftsführung seines Departementes. Es kommen da Angriffe von links und rechts betreffend die politische Polizei, das Civilstandsgesetz und das Betreibungswesen. Aber der Vorsteher des Departements wehrte sie schlagfertig und erfolgreich ab.

Man beklagte sich über die Gebühren im Betreibungswesen, die in einzelnen Kantonen gegenüber den bisherigen Verhältnissen zu hohe seien. Ruchonnet wies aber nach, daß die Ansätze des Bundesgesetzes so ziemlich die Mitte halten zwischen den in der Westschweiz angewendeten und den niedrigsten Ansätzen in einzelnen Kantonen der Ostschweiz. Während der eidgenössische Tarif da und dort als zu hoch erscheine, haben die Tessiner Betreibungsbeamten mit einem Streike gedroht, wenn man sie nicht besser bezahle. — Schmid von Uri tadelte, daß die Revision des Civilstandsgesetzes nicht vorgenommen werde.

Er erhielt die Antwort, daß die Vorlage nicht lange auf sich warten lasse, aber Herr Schmid könne heute schon versichert sein, daß sie nicht in dem Gewande erscheinen werde, wie er sie voraussichtlich erwarte, die Kirche habe da keine Triumphe mehr zu feiern. Vogelsanger beschwerte sich darüber, daß der Bund den Kantonen Geld gebe zur kräftigeren Ueberwachung verdächtiger Elemente. Dies gab Ruchonnet Veranlassung zu zeigen, daß sich die politische Polizei auf das Nothwendige beschränke und daß ihre Ausübung ein Gebot der eigenen Sicherheit und der nationalen Pflichten sei. Er wies nach, daß der Anarchismus geradezu ein Hemmniß der sozialen Fortentwicklung bilde und forderte die Vertreter der Arbeiter- und Grütlivereine mit ernsten Worten auf, sich offen und deutlich zu erklären, daß ihre Parteien mit den Criminels nichts Gemeinsames haben, wenn sie nicht wollen, daß ihre Bestrebungen im Schweizervolk an Sympathie verlieren.

Die radikaldemokratische Gruppe wird sich morgen Abend versammeln, um die Austrittserklärung der Berner entgegenzunehmen. Schon heute hört man, daß dieselbe nicht mehr erfolgen würde, wenn sie nicht bereits eingereicht wäre und Niemand zweifelt daran, daß sich die Radikalen wieder finden werden. Und es liegt dies auch in der Natur der Sache. Denn sie haben sich bis jetzt nicht der Personen, sondern der Sachen wegen gefunden und die gleichen Ziele und Bestrebungen werden sie wieder zusammenführen, wenn dies auch nicht plötzlich durch einen besondern äußern Akt geschehen wird. Innerlich haben sie sich nie getrennt. Berner und Waadtländer sind bereits einig, Herrn Forrer als Vicepräsident das Nationalrathes zu wählen. Darin liegt mehr, als eine bloße Personenfrage. Es ist damit vielmehr ausgesprochen, daß beide in demselben Manne den Vertreter ihrer politischen Ziele erblicken.

— Die Gefährdung der höhern Interessen und die Pädagogik. Wenn dereinst um den sogen. „Schulartikel" der Bundesverfassung ein Kampf entbrennen sollte, so ist daran die sogen. „interkantonale Lehrerkonferenz", welche letzthin in Olten tagte, nicht schuld. Diese hat sich ein hübsches Lavoir reservirt, dessen Handwasser freilich dünner ist, als dasjenige des Pilatus. Die Konferenz hat den heldenhaften Beschluß gefaßt:

„1. Von der Anbahnung einer Revision des Art. 27 der Bundesverfassung ist, um höhere Interessen nicht zu gefährden, derzeit abzusehen. Auch der Erlaß eines eigentlichen schweizerischen Schulgesetzes ist nicht zu befürworten.

2. Der Bund hat dagegen die Kantone zur Hebung der Volksschule nach Maßgabe ihrer Leistungen für dieselbe und ihrer Leistungsfähigkeit zu unterstützen."

Man sieht, daß die Herren Pädagogen selten von ihrer Schulweisheit wegkommen; denn nach allen algebraischen Regeln heißt es für Nr. 1 und 2 dieses Beschlusses: „Hebt sich!" — Ohne schweizerische gesetzliche Bestimmungen über das Schulwesen ist eine schweizerische Unterstützung der kantonalen Pädagogik undenkbar.

Wenn die Lehrer zu diplomäteln anfangen, werden sie nie ein großes Ziel erreichen. Alle ihre großen Vorbilder haben den Stier bei den Hörnern genommen und nicht zum Voraus gebremst. Bremser gibt es sonst genug.

— Freisinnige Partei. Am Freitag Abend findet eine Versammlung der Freisinnigen der Bundesversammlung zur Besprechung der am nächsten Montag stattfindenden Bureauwahlen, sowie der politischen Situation statt.

— Dürrenmattpfennig. Die Verwendung des Ueberschusses der Subskription zur Deckung der Burgdorfer Prozeßkosten hat u. A. noch folgende Verwendung gefunden: 1500 Fr. dem Eidgenössischen Winkelriedfond; 4500 Fr. zu Gunsten der Propaganda für die Einführung der proportionalen Wahlen in der Eidgenossenschaft. Ueber die besondere Art und Weise der Verwendung dieser Summe erhielt das Bureau Auftrag, sich mit dem Vorstand des Schweiz. Wahlreformvereins zu verständigen.

— Volkszählung. Der umfangreiche Bericht über die Ergebnisse der eidgen. Volkszählung vom 1. Dezember 1888 ist soeben im Druck erschienen und mit einer Einleitung über die Einrichtung und den Verlauf der Zählung versehen. Das Resultat der Zählung ist folgendes: Zahl der Bezirke 182, der politischen Gemeinden 3185, der bewohnten Häuser, 400,121, der Haushaltungen 637,835, Gesammtzahl der bei der Zählung anwesenden Bevölkerung (Ortsanwesende) 2,933,334, der Wohnbevölkerung im Ganzen 2,917,754, hievon vorübergehend abwesend 22,360. Bürger der Wohngemeinde 1,338,595, Bürger anderer Gemeinden des Wohnkantons 909,358, Schweizerbürger anderer Kantone 440,151, Ausländer 229,358. Protestanten 1,716,548, Katholiken 1,183,828, Israeliten 8069, andern Konfessionen Angehörende 9309, deutsch Sprechende 2,083,097, französisch 634,613, italienisch 155,130, romanisch 38,357, andere Sprachen 6557.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Freisinniger Volkstag. Es ist für die ersten Sommermonate s. Z. die Abhaltung eines freisinnigen Volkstages in Aussicht genommen worden. Aus sachlichen und persönlichen Gründen kann derselbe in den allernächsten Wochen nicht stattfinden. Es kann eine Verschiebung um so eher geschehen, als keine Gefahr im Verzuge ist und es sich nicht um vorübergehende Fragen handelt, sondern um solche grundsätzlicher, bleibender Natur.

— Aarau. Die Bau-Unternehmung des Herrn Conrad in Zschokke hat an der italienischen Landes-Ausstellung, die dieses Frühjahr in Palermo abgehalten wurde, für ihre Arbeiten in Italien die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom erhalten.

— Wird Herr Welti als Nationalrath kandidiren? Wenn für den abtretenden Herrn Nationalrath Vogler Herr Bundesrath Welti als Kandidat auftreten wird, so dürfte seine Wahl kaum fraglich sein. Auch scheint uns seine politische Stellungnahme in den eidgenössischen Räthen sodann klar zu liegen. In der Campagne, welche seinen Rücktritt veranlaßte, stunden seinen Ideen die Freisinnigen, die Radikalen am treuesten und ohne Rückhalt zur Seite, während ihm die Ultramontanen „der Welt Lohn" gaben. Zudem ist nach Berichten aus Bern die Fraktion des Centrums in Auflösung begriffen. Herr Welti könnte also nur bei der radikalen Gruppe einstehen, wo die Truppen stehen, die für seine Gedanken sich geschlagen haben. Anderseits wird man sodann zusehen müssen, was die Ultramontanen thun werden.

Für einen Kronprinz im Wahlkreise Baden-Zurzach-Frickthal haben die Ultramontanen längst gesorgt. Eine

---

durch das kleine Gemach. Dorn rückte zur Seite; es wurde ihm immer ängstlich zu Muthe, wenn er die schwarzen Augenbrauen auf der schmalen Stirne Gerd's sich zusammenziehen und seinen mächtigen Körper in Aufregung gerathen sah.

„Nun, nun," meinte er, den Zeisig haben die Leute auch gern, so lange er singt; ist er fort, so denken sie nicht mehr an ihn."

Dann stand er auf und nehm seine Mütze vom Tisch: „Also es bleibt dabei, ich sage es ihr, daß sie zu Hause bleibt."

Damit ging er. Gerd setzte seine Wanderung fort, aber allmälig wurde sein Schritt langsamer und seine Stirn glättete sich. Ja, ein Lächeln huschte sogar manchmal über seine harten, wie aus Holz geschnittenen Züge, es mußten angenehme Bilder sein, die vor seinem inneren Auge gaukelten. Endlich öffnete er leise die Thür, die in das andere Zimmer führte. Das war sein Heiligthum. Hier verwahrte er alle die Sachen, die an die Zeiten erinnerten, wo er seine Anne groß gezogen. Da stand der kleine Tisch, an dem er sie essen gelehrt, da stand ihr Kinderbettchen — Alles hatte seine Stelle behalten, seit er das zwölfjährige Mädchen der Obhut der ältesten Magd ganz übergeben. Kein Anderer hatte seit jener Zeit dieses Gemach betreten, nur Gerd verweilte manchmal an festlichen Tagen in diesem Raume und gedachte der vergangenen Zeiten und träumte von zukünftigen, wo wiederum eine kleine Anne an diesem Tischchen essen, in jenem Bettchen schlafen würde. So auch an diesem Sonntag; als er in sein Wohnzimmer zurückkehrte, war die letzte Spur des Unmuths verflogen, der ihn vorhin befallen. Er zog unter dem Bettgestell einen schweren eisernen Kasten hervor, stellte ihn auf den Tisch, prüfte sorgsam das kunstreiche Schloß und öffnete. Gold, Silber und Papiergeld lagen sorgsam zu kleineren Summen gehäuft in den einzelnen Fächern. Gerd zählte mit Befriedigung die einzelnen Häufchen, deren Bestand er auswendig wußte; dann nickte er zufrieden vor sich hin. „Es reicht," murmelte er, indem er den Kasten verschloß, „der Sandersheinrich ist verschuldet, er überläßt mir den Hof. Bäuerin soll sie heißen, und dann gilt es, auf eigene Rechnung zu arbeiten." Er reckte voll Behagen die langen Arme, hob wie spielend den schweren Kasten und setzte ihn wieder unter das Bett.

Pastoralversammlung in Mellingen hat sich diesbezüglich des Herrn Binkert, Stadtschreiber in Baden versichert. So hat man keine Ueberraschungen zu gewärtigen, sondern nur auf die taktischen Entschließungen dieser Partei zu warten. Das Frickthal dürfte für den Fall, daß Herr Welti nicht kandidiren sollte, an seinen freisinnigen Mitbürger, Hrn. Dr. Emil Frey, von Möhlin, in Brugg, denken, dem sich auch die Stimmen der freisinnigen Badener und Zurzacher zuwenden werden.

— Lenzburg. (Corresp.) Die Stadtmusik Lenzburg, welche sich jüngst uniformirt und nunmehr ein schmuckes Korps bildet, hat sich unter ihrer jetzigen Direktion schnell einen Ruf erworben und erfreut sich bei Jung und Alt einer großen Beliebtheit.

Dieselbe hat jüngst für zwei ihrer Mitglieder, die beim Brandunglück in Staufen betroffen wurden, sofort 100 Fr. zusammengelegt und die nöthigen Kleider gegeben; ebenso hat ein von derselben letzten Montag veranstaltetes Konzert zu Gunsten der Brandbeschädigten 100 Fr. abgeworfen. Ehre solchem Opfersinn!

Solothurn.

— Hr. Konstanz Glutz-Blotzheim hat auf Ende der nächstens ablaufenden Amtsdauer seine Demission als Stadtammann der Einwohnergemeinde Solothurn eingereicht. Hr. Glutz bekleidete dieses Amt seit Inkrafttreten der neuen Gemeindeorganisation, d. h. seit Anfang 1872.

Glarus.

— Die Festzeitung für das Eidgen. Schützenfest in Glarus, redigirt von Pfarrer Gottfried Heer, dem bekannten glarnerischen Schriftsteller, sowie den HH. Dr. Maag in Glarus und Sekundarlehrer C. Auer in Schwanden, soll reich illustrirt werden und neben den eigentlichen Festansichten (Feststadt, Festplatz, Gabentempel, Becher, Medaille ꝛc.) besonders auch eine Anzahl glarnerischer Landschaftsbilder enthalten. Sie wird in der Lage sein, sehr rasch die Schießresultate mitzutheilen. Die erste Nummer erscheint bereits Mitte Juni. Abonnements zu 3 Fr. (franko ins Haus) bei allen schweizerischen Postbureaux oder auch direkt beim Verlag der Schützenfestzeitung in Glarus.

Thurgau.

— Ein schreckliches Unglück. Bei Schochers wyl ereignete sich ein, für einen Vater schreckliches Unglück. Der Dachdecker Krapf in Oberach machte mit einem entlehnten Pferde eine Fahrt nach Bischofszell, zu welcher er auch sein Knäblein mitnahm. Das Pferd ging ihm durch, das Kind wurde abgeworfen, nahm aber keinen Schaden. Nun führte der Mann das Pferd am Zügel, als er die Mechanik anziehen wollte, riß das Pferd abermals aus und der Wagen wurde über ein Bord geworfen.

Das Knäblein war mittlerweile eingeschlafen gewesen und nun mußte der arme Vater dasselbe als Leiche unter dem Wagen hervorziehen. Er ließ das Gefährt zurück und trug das todte Kind heim zum Schrecken der Mutter, die seit acht Tagen Wöchnerin war. —

Neueres und Telegramme.

Bern, 2. Juni. Der Bundesrath hat als Großrichter des Divisionsgerichts der I. Division Major Louis Paschoud und als Großrichter der II. Division Major Bielmann in Freiburg gewählt.

Beförderungen: Zum Oberst: Schlatter, Hermann, in St. Gallen: zu Oberstlieutenants: Olgiati, Ludwig, in Chur; Schieß, Heinrich, in Herisau, und Sallmann, Joh., in Kreuzlingen.

Kommandoübertragungen: Oberst Schlatter, St. Gallen, Infant.-Brigade 15 (Auszug), Oberstl. Fuchs, in Buchs, Infant.-Regiment 16 (Auszug); Oberstl. Schieß, in Herisau, Infant.-Regiment 28 (Landwehr); Oberstl. Sallmann, in Kreuzlingen, Infant.-Regiment 25 (Landwehr); Oberstl. Olgiati, in Chur, Infanterie-Regiment 31 (Auszug).

Bern, 3 Jun. (Privattelegr.) Die seit längerer Zeit in Paris obschwebenden Unterhandlungen zwischen der Schweiz und Frankreich sind auf dem Punkte angelangt, wo eine Entscheidung in einem oder andern Sinne nicht mehr fern ist. Die Zugeständnisse, die Frankreich der Schweiz bis jetzt gemacht hat, betreffen aber, einen Hauptartikel ausgenommen, nur Artikel 2. Ranges, während Frankreich an unserm Tarif Forderungen stellt, welche die Schweiz niemals gewähren kann.

Wenn also die französische Regierung nicht den Charakter der Unterhandlungen ändert, was in ihrer Macht liegt, so steht zu befürchten, daß die Unterhandlungen, an denen schweizer. Seits die Minister Lardy und Nat.-Rath Kramer-Frey theilnehmen resultatlos verlaufen.

Bern, 3. Juni. (Privattelegr.) Bundesrath Droz ist zu der heute in der Bundesversammlung stattfindenden Verhandlung über den italienisch schweizerischen Handelsvertrag eingetroffen. In gewissen Kreisen, namentlich im landwirthschaftlichen Club der Bundesversammlung wird in entschiedener Weise die Verwerfung der Ratifikation beschlossen.

Bern, 3. Juni. (Privattelegr.) Die von der „Nat.-Zeitung" gebrachte Nachricht, daß bei der eidgenössischen Bank gewisse Arrangements getroffen seien zur Wiederherstellung des Baukapitals auf 30 Millionen, entbehrt jeglicher Begründung.

Bern, 3. Juni. (Privattelegr.) In Folge der mit Spanien und Frankreich getroffenen Verständigung in Bezug auf die gegenseitige Anwendung des Minimaltarifs sind von nun an Transitatteste, welche bisher den auf dem Landwege, das heißt durch Frankreich in Spanien eingeführten Waarensendungen beigegeben werden mußten, nicht mehr erforderlich.

Paris, 2. Juni. In Saint-Ouen wurden heute Morgen fünf Anarchisten verhaftet, bei denen man Waffen und zahlreiche Dynamitbomben fand, die vom Diebstahl in Soisy herrühren sollen.

Agram, 2. Juni. Der Postzug von Agram nach Brood ist bei Nowska von einem cyclonartigen Orkan erfaßt worden. Zwei Waggons sind in einen Graben geschleudert worden, wodurch 22 Reisende verwundet wurden, darunter mehrere lebensgefährlich. Die Drahtleitungen sind zerstört.

Prag, 2. Juni. Aus der in Brand gerathenen Grube in Birkenberg wurden bis jetzt 25 Leichen herausgezogen. Es wird behauptet, daß es unmöglich sei, die 200 noch in der Grube befindlichen Verunglückten an das Tageslicht zu fördern.

Orsière, (Wallis), 2. Juni. Das Infanterie-Regiment 4 (Bataillone 10 Genf, 11 und 12 Wallis) ist nach mühevollem Marsche gestern Mittags 12 Uhr auf dem großen St. Bernhard angelangt. Die Gebirgsbatterie und die Guidenkompagnie I kamen der großen Masse Schnee wegen etwas später an. Nachmittags erfolgte der Abstieg und die Truppe langte Abends 9 Uhr wohlbehalten in Orsières an, im Momente eines neuen Brandausbruches, der dann durch energisches Eingreifen des Militärs auf ein Haus beschränkt werden konnte. Hauptmann Roch erlitt durch das Herabfallen eines brennenden Balkens einen komplizirten Armbruch.

Warschau, 1. Juni. Neuerdings wurden 30 preußische und 25 Staatsbürger ausgewiesen und ihnen nicht einmal eine Frist zur Abwicklung ihrer Geschäfte bewilligt.

Budapest, 1. Juni. Im ungarischen Abgeordnetenhause gab Graf Szapary eine ungenügende Antwort auf eine Interpellation, worauf bei der Abstimmung für das Vertrauensvotum das Ministerium eine Minorität von 9 Stimmen erhielt; infolge dessen wird das Ministerium demissioniren müssen.

Redaktion: J. J. Spühler.

St. Galler & Englische Vorhangstoffe
am Stück & abgepasst, sowie **Garnituren**
empfiehlt 2367 **Erny-Fassler.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
2.	Mittags 1 U.	+23,0	728,4	763,2	SW 1	48	bewölkt
2.	Abends 9 „	+16,9	728,0	762,8	SW,	94	hell
3.	Morg. 7 „	+16,1	728,2	763,0	W,	86	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Niederschlag, gewessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Juni.
Leicht bewölkt bis hell, warm, strichweise Gewitter.

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen **Mina Blume.**

Seit 30 Jahren
steht
Dennlers Eisenbitter
im Rufe eines der rationellsten
Eisenpräparate
zu sein, das in Fällen von **Bleichsucht, Blutarmuth mit Verlust von Appetit und bei allgem. Schwäche vom Arzt mit Vorliebe angewandt wird.** (M. 7919 Z.)
Die große Nachfrage verbürgt dessen guten Erfolg.
Depots in allen Apotheken.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt künftigen **Dienstag den 7. Juni 1892,** Nachmittags 1 Uhr das **Heu- und Emdgras** ab
100 Aren Mürliacker
40 „ Bodenacker a.
40 „ „ b.
zwischen Schönenwerd und Gretzenbach gelegen
an eine öffentliche Steigerung. Kaufliebhaber ladet höflich ein
Schönenwerd, 2. Juni 1892.
2590 **Arnold Bally-Marty.**
Sammlung beim Wegweiser an der Gretzenbacherstraße.

Erismann & Glattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse** in **Aarau** bringt am **Montag den 20. Juni 1892,** von Mittags 12 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Wöschnau wyl,** Kantons Aargau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung ihre in dieser Gemeinde besitzenden



zwei Heimwesen,



bestehend in:
1) **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung** zu **„Unterburg",** nebst circa **10 Hektaren 49,09 Aren (29 Jucharten) Acker-, Matt-** und **Holzland** in 10 Stücken Steuerschatzung Fr. 18,720.
2) **Untere Hälfte Wohnhaus** und **Antheil Bescheurung** mit **Stallung** im **„Ebnet",** nebst circa **6 Hektaren 32,44 Aren (17½ Jucharten) Matt-, Acker-** und **Rebland** in 14 Stücken. Steuerschatzung Fr. 12,040.
3) Circa **3 Hektaren 60 Aren (10 Jucharten) Matt-** und **Holzland** in 5 Stücken. Steuerschatzung Fr. 2820.

Die Liegenschaften sind zum Theil mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetzt.

Kaufs-, Verzinsungs- und Abzahlungsbedingungen sehr günstig. Das Heimwesen Nr. 1 wird mit Fr. 10,000. —, dasjenige von Nr. 2 mit Fr. 6000. — angerufen werden. Bei genügendem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.
Auskunft bei der **Eigenthümerin.** 2588

Heugras-Steigerung.

Von den Grundstücken, deren Verkauf bei obiger Steigerung nicht erzielt wird, wird abtheilungsweise das **Heugras** gleichen Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, auf Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft.

Stelle-Gesuch.

Eine **Tochter,** beider Sprachen mächtig wünscht Stelle zum Serviren in einem Laden oder Wirthschaft.
Auskunft beim Verleger. 2579

Eine treue **Magd,** welche die Küche und die Hausgeschäfte selbstständig besorgen kann, findet Stelle. Nähere Auskunft bei
2592 **Frau Bell,** Pelzgasse 130.

Ein der Schule entlassener intelligenter braver **Knabe** findet dauernde Beschäftigung gegen angemessene Entschädigung, zugleich wäre ihm ermöglicht, einen **Beruf** zu erlernen. Wo sagt die Expedition. 2583

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab circa ½ Jucharte Land. 2597
O. Siebenmann, Kreiscom.

Zu verkaufen.
Eine **Rudelmaschine** zum Teigarbeiten und Ausstrüllen in bestem Zustand. Milchgasse Nr. 152. 2596

Als Vertreter einer der größten Velofabrik, empfehle ich mich bei Bedarf von
Bicylettes
bestens, liefere solche solid und billigst. Bezugsquelle für alle Bestandtheile.
Albert Suter, Schriftsetzer, **Bassersdorf.**

Bicyclettes.
Zwei neue **Bicyclettes** garant. Fabrikat werden billigst verkauft von
H. Hönninger, Kölliken.

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Mittwoch den 1. Juni starb:
Hunziker, Emil, Buchbinder, von Aarau. Alter: 70 Jahr, 3 Monat, 18 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 3. Juni, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 221.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute **8 Uhr** Abends
Gesammtprobe.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Schießübung

Pfingstmontag, Nachm. 4 Uhr
Es findet nur diese Uebung zur Erfüllung der Schießpflicht statt. Diejenigen Mitglieder und Schießpflichtigen, welche die Uebung mitzumachen wünschen, belieben sich zur vorgeschriebenen Zeit, mit der nöthigen Munition auf dem neuen Schießplatz einzufinden.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein Aarau.

Sonntag den 5. Juni 1892,
Morgens 8 Uhr im Zeughaushofe.

Geschützschule.

Leitender: Oberst. Haßler.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 2.
Pompier und Depot.
Freitag den 3. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. 3.
Freitag den 3. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Verdankung.

Wir verdanken hiemit öffentlich auf das Wärmste das Legat von **Frs. 200.**, welches die Erben der Frau Wittwe **Bally-Scholer** unserm Vereine haben ausrichten lassen.

Aarau, 2. Juni 1892.

Namens des Vereins
gegen Hausbettel:
Der Vorstand.

Liebesgaben für Gränichen.

Ungenannt Fr. 5.

Liebesgaben für Staufen.

Ungenannt Fr. 5.

Weitere Gaben nimmt entgegen
Die Expedition.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die **Anfertigung und Lieferung von Cementröhren** für die Ergänzung der Canalisation in der Stadt Aarau, in der Gesammtlänge von **ca. m. 1050** in Dimensionen von ca. 18 cm. bis 60 cm. Lichtweite, werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben; die Vertrags-Vorschrift liegt im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Uebernahmsangebote sind **bis zum 9. Juni Mittags 12 Uhr** schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung: „Angebot für Cementröhrlieferung,“ dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, den 25. Mai 1892.

2501 **Die Bauverwaltung.**

Frische Rhein-Salm
„ **Felchen**
„ **Hechte**
Lebende Forellen
Feine Presse Poulets
„ **junge Presse Enten**
empfiehlt bestens

Jäcker-Haller.

Junges fettes Schaffleisch
I. Qualität Kalbfleisch

feine Charcuterie
als **Preßkopf, Kalbs-Roulade, Frankfurter Leberwurst und italienischen Fleischkäs, Lyoner & Balleron & Zungen** empfiehlt
2593 **Fritz Holzach.**

Ganz junges fettes Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 5594
Siegrist, Metzger, Milchgaße.

Aarau, den 1. Juni 1892.

J. J.

Wir machen Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Hunziker

(während vielen Jahren wohnhaft in **Kulm**)

heute Vormittag hier in Aarau, nach längerm Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernde Familie:
H. Hunziker-Thommen.
M. Hunziker geb. Thommen.
H. Hunziker, Sohn.
E. Leupold-Hunziker in Bern.

Man bittet um gütige Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 3. Juni, Vormittags ½12 Uhr.

Lenzburg, den 2. Juni 1892.

J. J.

Wir machen hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Jean Kähr, Bäckermeister & Wirth,

von Lenzburg

heute Nacht nach längerer Krankheit im 42. Altersjahre zu sich in's bessere Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 4. Juni, Abends 4 Uhr.

Leidcirculare werden keine versandt.

Im kleinen Saale des Saalbaus.

Samstag 4. Juni, 8 Uhr Abends

Rhapsodie aus Wilhelm Jordan's Nibelungen-Epos:

Die Jagd im Odenwalde, Sigfrids Tod und Bestattung,

frei vorgetragen vom Dichter.

Eintritts-Karten à 2 Fr., für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts. von Nachmittags 3 Uhr in den Buchhandlungen **Sauerländer** und **Wirz,** Abends an der Kasse. 2566

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.

Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 13. Kurses **am 5. Juli nächsthin.** Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin der Anstalt Frl. **E. Moser,** welche auch gerne nähere Auskunft ertheilt und Prospekte abgibt. 2473

G. Gerber, Marchd.-Taill.

670 Vordere Vorstadt 670

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in leichten

Sommer Cheviot-Vestons.
Panama- „
Serge- „
Schützenjoppen von Fr. 5. 90 an.

Binsenhüte, (Yokos)

Schatten- und Gartenhüte

in 36 verschiedenen hübschen und neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer** à **40—80 Cts. das Stück.**

Vortheilhaft für Vereinsausflüge ꝛc. Wiederverkäufern Rabatt.

Ed. Müller, Schirmfabrikant

2500 Japanwaaren.

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt

1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.

Alt renommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Abornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**

Sich höflich empfehlend
(M 7639 Z) **J. v. Jenner,** Eigenthümer.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Is. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			**0. 30**
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	**0. 25**
Riselgarn in allen Farben	„	„	**0. 35**
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			**0. 30**
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			**0. 65**
Mannssocken, „ „ „ „ „			**0. 45**

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Soeben angelangt!!

Ein große Parthie farbige und schwarze

Tricot-Taillen

zu Spottpreisen. Ferner

Strauinpantoffeln (Frauen)	von Fr. 1. 80	an.
Lederpantoffeln, stark (Frauen)	„ „ 4. —	„
Halbschuhe, solid (Frauen)	„ „ 5. 50	„
Frauenschuhe, hoch mit Absatz	„ „ 6. 50	„
Frauenbottinen	„ „ 7. —	„
Manusschuhe, sehr stark	„ „ 7. —	„
Mannsbottinen	„ „ 10. —	„
Töchtern-, Knaben- und Kinderschuhe billigst.		
Arbeiterhosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert	von Fr. 3. 70	an.
Arbeiterhemden, solid, farbig	„ „ 2. —	„
Arbeiterblousen	„ „ 2. 40	„
Socken	„ „ —. 40	„

Sowie **Filz-** und **Strohhüte, Kappen, Regenschirme** ꝛc. **Halbleine, Guttuch, Eberhaut, Zwirn, Manchester, Englischleder, Frauenzimmer-Stoffe, Cretonne, Cotonne, Indienne, Kölsch, Hemden-Cotonne, Baumwolltuch** wie gewohnt zu billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens 2434

J. Schneeberger-Salvi,
zur italienischen Waarenhalle.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 15. Juni 1892, Vormittags 9 Uhr kommen im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) eine größere Anzahl hausräthliche Gegenstände zur Versteigerung. Es befinden sich dabei: 1 Canapée, 1 Commode, 1 Sekretär, 1 Fauteuil, Tische, Stühle, Bodenteppiche, Nachttischchen, 1 Nähmaschine, 1 Spieldose, 1 Waschtisch, alles bereits neu, ferner Storren, Drilch, Vorhänge, 1 Roßhaarrupfmaschine, Roßhaar- und Tischen-Vorräthe ꝛc.

Aarau, 2. Juni 1892.

Betreib.-Amt Aarau:
2578 **Siebenmann.**

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz von und zu Ober-Entfelden werden **Mittwoch den 8. Juni** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an im Bad zu Ober-Entfelden folgende

Liegenschaften

versteigert:

1. Das

Wohnhaus Nr. 198



am Holz zu Ober-Entfelden, versichert und geschätzt zu Fr. 5000.
2. 64,91 Aren (1 Jucharte und 32,125 Quadratfuß) **Baumgartenland** am Holz, Schatzung Fr. 3310.
3. 24 Aren 74 Quadratmeter (27720 Quadratfuß) **Mattland** am Hintergraben, Heimimättli genannt, Schatzung Fr. 1115.
4. 4 Hektaren 34 Aren 62 Quadratmeter (12 Juch. 2914 Quadratmeter) **Mattland** im Wallenland, Schatzung Fr. 20,865.

Summa Schatzung Fr. 30,290.

Die Steigerungsbedingungen sind **vom 1. Juni an** beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.

Für den Fall, daß an der Steigerung die Liegenschaften nicht könnten zugeschlagen werden, so wird nach Schluß der Steigerung sogleich über das Heugras ab dem obenbeschriebenen Mattland Steigerung abgehalten.

Aarau, 30. Mai 1892.

2553 **Das Konkursamt.**

Aarau, Samstag 4. Juni 1892. № 131. Achtunddreißigster Jahrgang
Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Pfingsten.

Hörst Du's trillern in den Lüften,
Jubilir'n in Strauch und Baum,
Und der Freude Jubelhymnen
Schallen durch den kleinsten Raum?
Hörst Du's durch die Fluren tönen,
Siehst Du all' die Blüthenpracht? —
Träume mit den Traum, den schönen,
Den das Pfingstfest uns gebracht!

Christ erstand am Ostertage, —
Hallelujah! war der Sang,
Der wie hehres Siegesrauschen
Durch die Nacht des Geistes klang.
Jünger sah'n den Tod bezwungen,
Kündeten's der Christenheit;
Doch erst, als durch Feuerzungen
Ward ihr Geist vom Bann befreit.

Ja, des letzten Bannes ledig
Zogen hin sie in die Welt,
Priesen mit des Geistes Feuer
Den, der's Weltenall erhält.
Und ein Pfingsten allen Landen
Brachten sie mit Siegesmacht,
Vor der heiligen Lehre schwanden
Winterstarre, — Geistesnacht.

Jubelnd tönen Pfingsttagsglocken,
Weihevoll durchweht's die Flur, —
Jetzt ist aller Bann genommen,
Fort der Oede letzte Spur.
Blühen, Sprossen, Jubeln, Singen,
Kündet laut durch Wald und Feld:
Frühlingspracht auf Schöpfersschwingen
Bracht' das Pfingstfest einst der Welt!

F. Z. Knappe.

Ein Wirbelsturm in Mauritius.

Der kürzlich in Marseille eingetroffene Postdampfer „Australien" hat die ersten briefl. Nachrichten über den furchtbaren Wirbelsturm, welcher am 29. April die Insel Mauritius verheert hat, überbracht und es geht aus diesen Mittheilungen hervor, daß die kurzen, über Aden nach Europa gesandten Telegramme durchaus nicht übertrieben waren. Im Ganzen sind 1200 Personen getödtet und über 4000 verletzt worden. Die „Kölner Ztg." und der „Standard" veröffentlichen von Augenzeugen der Katastrophe Briefe vom 8. bezw. vom 11. Mai, denen die „Frankf. Ztg." Folgendes entnimmt:

„Die letzten 14 Tage vor der Katastrophe waren außerordentlich heiß gewesen. Die Ernteaussichten waren vortrefflich. Am 27. und 28. April wehte ein ziemlich scharfer Wind von Nord nach Nordost und in der Nacht vom 28. auf 29. April ging die See viel höher, als man nach der Stärke des Windes hätte erwarten können. Um 6 Uhr Morgens stand das Barometer 29,660, was nicht besonders niedrig war, allein bis 2 Uhr Nachmittags fiel es auf 27,997, den niedrigsten jemals in Mauritius beobachteten Stand. Um 10 Uhr regnete es heftig, im Hafen tobte das Meer und mehreren Schiffen rissen die Ketten. Um 12 Uhr Mittags meldete ein Telegramm, daß der Cyklon auf Port Louis zukomme und zwar mit einer Geschwindigkeit von 46 englischen Meilen die Stunde (später stellte sich heraus, daß es 121 Meilen waren). Nun wollten die Weißen, die jeden Morgen aus den höher gelegenen Orten mit der Eisenbahn in ihre Geschäfte in die Stadt kommen, letztere wieder verlassen, allein es war zu spät. Der Regen floß in Strömen, das Meer hatte den Platz vor dem Postgebäude erreicht und Thüren, Fenster, Dächer wurden von dem Sturme herumgeschleudert — mit Mühe nur konnten sich selbst starke Leute bis zur Eisenbahnstation durcharbeiten. „Gegen 2 Uhr", so schreibt ein Herr R. Ramdohr der „Köln. Ztg.", „fanden wir an der Bahn eine nach Tausenden zählende Menge, die alle den einzigen Zug, der durch Ausläuten bekannt gemacht worden war, benutzen wollten. Der Wind legte sich immer mehr, um gegen halb 3 Uhr anscheinend gänzlich nachzulassen, und als der Zug dann immer noch nicht abging, wurde ein allgemeines Murren laut. Der Eisenbahndirektor kam ab und zu, um uns zu vertrösten. Der Zug ginge ab, sobald der von der Campagne erwartete eintreffe, sagte er. Er wollte uns aber, wie sich später herausstellte, nur auf dem Bahnhof, den er für sicher hielt, zurückhalten, denn er hatte das Barometer in seinem Zimmer beobachtet, das noch immer rapid fiel und nahes Unheil voraussagte. Dieser weisen Vorsichtsmaßregel verdanken eine Masse Menschen ihr Leben. Wir wußten längst alle, daß wir uns im Centrum eines Cyklons befanden, die plötzliche Ruhe und das Hervorbrechen von Sonnenstrahlen täuschten uns nicht, wohl aber glaubten alle auf Grund früherer Erfahrungen, daß wir eine Pause von 4—6 Stunden vor uns hätten. Nichtsbestoweniger drang ich darauf, in der Stadt zu bleiben. Wir wateten also in's „Hotel Masse", und kaum waren wir dort, so brach der Sturm, und zwar diesmal von der entgegengesetzten Seite, los. Ich hatte gerade noch Zeit gehabt, das Barometer zu beobachten, das, in fortwährend zitternder Bewegung, den höchsten Sturmesgrad überspringend, bis auf „sehr trocken" ging; die Depression war so stark, daß die Skala nicht mehr ausreichte.

Unsere Zimmer lagen im zweiten Stock, einige Nachthosen und Jacken hatte ich für uns aufgetrieben, die Kleider, Schuhe und Strümpfe, die an uns klebten, wurden abgelegt und wir waren eben im Begriff, bei einer Kerze — denn die Läden waren alle geschlossen und es herrschte daher Finsterniß im Hause — uns ein wenig zu waschen, als einer der Fensterläden aufschlug; ein furchtbarer Windstoß schleuderte das Fenster mit Laden und Stützbalken in Trümmern vor meine Stubenthür. Eine halbe Minute später ein neuer Windstoß, der die inneren glücklicherweise leichten Holzwände auf uns warf. Ich stand nun im Freien, und da mein Zimmer dicht an der Treppe lag, sprang ich, so wie ich war, schleunigst hinunter; einige Sekunden später langten auch meine Freunde im ersten Stockwerk an, und als ich sie unversehrt vor mir sah, athmete ich auf, denn es hatte ganz entsetzlich gekracht und gepoltert. Das Haus zitterte, alles wankte unter unsern Füßen und man hätte an ein Erdbeben denken können. Wir suchten nun Schutz in den Räumen des Erdgeschosses, hielten aber in dem vier Fuß hohen Wasser nicht lange aus, und so befanden sich denn bald wieder alle — Männlein und Weiblein — in einem unbeschreiblichen Zustande auf einer der am wenigsten gefährdeten Stelle der ersten Etage zusammengepfercht. Das Barometer stand noch immer auf „sehr trocken". Welche Ironie auf uns und unsern nassen Zustand! Wir standen barfuß, fast ohne Kleider bei strömendem Regen in den immer heftiger werdenden Sturmwirbeln, die die meterdicken Bäume im Garten korkzieherartig von unten nach oben erzittern machten und uns jeden Augenblick unser Ende befürchten ließen. Glücklicherweise hielt das Haus stand. Die schlimmste Zeit war zwischen 3 und 5 Uhr, und zwar lagen die Hauptstöße, die nur eine Stunde dauerten, wie die Berichte später ergaben, in den einzelnen Gegenden der Insel im Ganzen um eine Stunde auseinander. Wäre dieser gräßliche Ueberfall in der Nacht gekommen oder hätten die Hauptstöße mit gleicher Wucht nur noch eine Stunde länger gedauert, so wäre alles, alles begraben worden. Von 5 Uhr ab wurde der Wind etwas schwächer, sank zwischen 5½ und 6 Uhr auf die Stärke des Vormittags, das Barometer stieg ebenso schnell, wie es gefallen war, und gegen 9 Uhr Abends hatte sich der Wind fast völlig gelegt."

Am furchtbarsten hatten jedoch Wasser, Sturm und Feuer im West-Stadttheil gewüthet. Dort waren Feuerbälle, die sich in der Luft gebildet hatten, niedergefallen. Herr Ramdohr ging am 30. April durch die Rue Corderre und schildert seine Eindrücke folgendermaßen: „Kaum 200 Meter von unserem Comptoir entfernt hörte die Straße bereits auf und man konnte von da nur über Häuserttrümmer, unter denen unzählige Leichen und Verstümmelte lagen, vorwärts dringen. Mauern, Balken, Dachstühle, meterdicke Bäume, Möbel, Menschen und Thiere lag alles unter- und übereinander; hier ragte ein Arm hervor, dort ein anderer Körpertheil, hier stand eine Mutter jammernd vor einem Trümmerhaufen, die für den Augenblick unmöglich abgeräumt werden konnten — ihre Kinder lagen darunter, ob lebend oder todt, konnte Niemand sagen; dort wurden Leichen in einen Sack eingeschlagen oder in eine Kiste gelegt und auf eine Karre verladen. Als ich bis zum Kloster (Rue Rempart) gekommen war und das aus großen Quadersteinen aufgeführte Gebäude zusammengefallen fand, eine große Anzahl frommer Schwestern und Kinder darunter begraben — da hatte ich genug von den trau-

---

12

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Währenddem hatte der Gegenstand seiner Sorgen, die schöne Anne, ihren gewohnten Kirchgang ausgeführt. Gegen Mittag kehrte sie heim, zusammen mit der blondhaarigen Marie, ihrer Freundin, und war sehr erstaunt, den Inspektor Dorn am Hofthor — ihrer wartend — zu finden. Er grüßte ernst und würdevoll und wandte sich sofort mit solcher Ausschließlichkeit an Anne, daß die Freundin mit den gelben Zöpfen sich sagen mußte, ihretwegen habe der Inspektor hier nicht auf der Lauer gestanden. Sie löste deßhalb ihren Arm aus dem Anne's und ging allein weiter; wußte doch der ganze Hof, daß der noch immer stattliche Herr die schöne Anne lange Zeit mit besondern Augen betrachtet und endlich nur des guten Einvernehmens mit Gerd halber die ältesten Rechte des Großknechtes auf sein Pflegekind anerkannt hatte. Aehnliche Erinnerungen mußten auch Anne's Kopf durchfliegen, sie senkte, etwas erröthend, die blauen Augen zu Boden und wartete unruhig auf die Worte des Inspektors. Langsam schritten sie vorwärts den Gebäuden zu. Dorn räusperte sich einige Male und suchte einen Anfang für seine Rede; da er aber dabei häufig seitwärts schielte nach dem vollen Busen seiner Begleiterin, so wollte ihm lange nichts Gescheidtes einfallen. Endlich riß er sich mit Gewalt aus den halb trübseligen Betrachtungen, denen er sich hingegeben.

„Es ist schönes Wetter heute," sagte er, froh, endlich einen Ausgangspunkt für seine diplomatische Mission gefunden zu haben.

„Ja." sagte Anne, „die Rudecker haben schönes Wetter für ihr Erntefest."

„Aber manche werden doch nicht hingehen," beharrte Dorn; „ich gehe nicht hin, Gerd geht nicht hin." — Er blieb stehen und schaute Anne groß an; augenscheinlich wollte er die Wirkung seiner Worte beobachten. Diese blieb auch nicht aus; eine lebhafte Röthe färbte plötzlich ihr Gesicht.

„Da soll ich also auch nicht hin," stieß sie hastig hervor, „oh, ich weiß wohl, Gerd gönnt mir gar kein Vergnügen." Sie wollte sich trotzig abwenden, aber Dorn faßte ihre Hand und hielt sie.

„Anne," sagte er und seine Stimme gab seinen Gefühlen guten Ausdruck, „nun seid kein trotziges Kind, mein' ich. Ihr wißt, ich habe Euch gern und will Euer Bestes. Und da oben sitzt auch einer, mein' ich, der Euch gern hat, und dem seid Ihr doch großen Dank schuldig, und er ist der beste Mensch von der Welt. Und wenn er es nun nicht für gut hält, daß Ihr hingeht, so solltet Ihr Euch fügen, mein' ich, und viel lieber dem Gerd Gesellschaft leisten und Euch nicht in den wilden Trubel mischen, wo Ihr gar keinen Freund habt."

Der Inspektor hatte lange nicht eine so lange Rede gehalten; jetzt erhielt er erschöpft inne, er wußte nichts mehr zu sagen. Er konnte aber auch mit dem Erfolg seiner Worte zufrieden sein. Anne sah ganz zerknirscht aus; die trotzige Regung in ihrem Innern war schnell verraucht, ihre Aeußerung that ihr leid, sobald sie dieselbe gethan. Jetzt standen ihr die Thränen in den Augen, nicht sowohl die Worte, als der väterliche Ton des Inspektors hatten sie gerührt.

„Ich weiß ja wohl, daß sie es gut mit mir meinen, Herr Inspektor," sagte sie und schlug die Augen zu Boden, „und Gerd auch. Ich will ja auch gern zu Hause bleiben — ich hatte mich nur darauf so gefreut —"

„Nun, Anne, nächsten Sonntag haben wir ja auch Erntefest. Da haben wir die Freude näher, mein' ich."

Um Anne's Mund zuckte es noch, aber ihre Augen blickten schon wieder heiter.

„Ein Tänzchen fällt für mich doch auch ab?"

Sie gestand ihm dasselbe zu.

„Also Ihr bleibt zu Hause," schloß er die Verhandlung, „und hört: Sonntag Nachmittags pflegt Gerd die Gartenbäume zu besichtigen — Ihr versteht mich doch?"

Sie nickte ihm mit einem halben Lächeln zu und schritt gesenkten Hauptes nach der Thür, hinter welcher die blonde Marie ihren Beobachtungsposten eingenommen hatte; der alte Dorn aber schaute ihrer vollen, anmuthigen Gestalt nach, so lange er konnte, murmelte etwas von Esel und Kuppelpelz und wandte sich dann brummend seiner Behausung zu.

Am Nachmittage ging Anne in den Garten, sie war ganz allein von den jungen Leuten zu Hause geblieben. Das that ihr jetzt gar nicht mehr leid, ja, es war ihr sogar lieb, daß sie durch die Aufforderung des Inspektors einen Grund erhalten, sich von der Gesellschaft der Knechte und Mägde auszuschließen. Denn schon am Morgen, als sie vernommen, daß der Huberseyp mit nach Sonderburg fahren würde, war ihr alle Lust an dem Tanze in Rudeck vergangen. Sie hatte sich sehr darauf gefreut, sich mit dem hübschen Burschen im Kreise drehen zu können; nun war diese Freude vereitelt und damit auch ihr Antheil an dem ganzen Feste vorbei. Nur in dem ersten Augenblicke, als ihr bei den Worten des Inspektors plötzlich klar geworden, daß Gerd ihre Theilnahme an dem Feste nicht wünsche, hatte der Aerger über diese Beeinflussung ihr den Tanz noch so begehrenswerth erscheinen lassen, wie er ihr am gestrigen Tage erschienen war. Jetzt schämte sie sich der Regung ihres Mißmuthes. Ob Dorn es Gerd wohl wiedererzählt hatte? Das wäre ihr sehr leid gewesen, denn sie empfand für Gerd, welchen sie als einen entfernten Verwandten ansah, der sie nach dem Tode ihrer Eltern bei sich aufgenommen, wirklich eine tiefe Liebe. Als ihre kindlichen Gefühle sich in die weiblichen umgesetzt, da war Gerd ihr zum Inbegriff aller Vollkommenheiten geworden; sie

---

igen Bildern und bog rechts ab in eine fast unversehrt gebliebene Straße, um den Bahnhof zu gewinnen, wo ein großer Theil der Väter und Brüder, die ihre Familien auf dem Lande hatten, Gelegenheit suchten, dahin zu gelangen, in banger Erwartung, was sie bei sich zu Hause vorfinden würden.

Am Montag (2. Mai) besichtigte ich genauer das Westviertel der Stadt, 500 Soldaten und Gefangene waren mit den Aufräumungsarbeiten und dem Hervorsuchen der Verunglückten beschäftigt, und noch vorgestern, d. h. acht Tage nach dem Orkan, findet man Todte und Halbtodte. In den Straßen des Champ de Lors konnte man sich nicht mehr zurechtfinden, obwohl ich selbst dort 1½ Jahr gewohnt hatte. Die Straßen sind eben überhaupt nicht mehr da.

Die Kirchen sind bis auf zwei theils ganz zertrümmert, theils abgedeckt oder halb eingestürzt, die großen Schulgebäude, mehrere Klöster und andere öffentliche Gebäude vernichtet, andere arg verwüstet, die Ernte zum größten Theil verloren, die Fabriken vielfach ganz eingestürzt oder abgedeckt, unter den Trümmern sind Hunderte begraben; die Remisen, Wohn- und Arbeiterhäuser sind fast durchweg auf der ganzen Insel rasirt. Es gibt Häuser, die fast unversehrt geblieben, aber — vom Fundament losgerissen — bis 50 Fuß weit weggeschoben sind und mitten in der Straße stehen. Fußdicke eiserne Träger und Säulen sind umgebogen oder geknickt wie Strohhalme, schwächere Eisenstäbe in Korkzieherform verwandelt.

Von 9000 Häusern, welche Port Louis enthielt, sind 3000 Häuser zerstört worden, und da deren Eigenthümer keine Mittel haben, dürften sie nicht so bald wieder aufgebaut werden. Gegen Wirbelstürme gibt es keine Versicherung. Die Regierung wollte eine Anleihe von 600,000 Lstrl. aufnehmen, allein da Tausende ohne Wohnung, Nahrung und Kleidung sind, so wird die Privatwohlthätigkeit jedenfalls kräftig eingreifen müssen, wenn die furchtbare Noth nur einigermaßen gelindert werden soll.

Eidgenossenschaft.

— Bern. (Corresp vom 3. Juni.) Aus der Bundesversammlung. Fortsetzung des Geschäftsberichts. Militärdepartement. Herr Bundesrath Frey antwortet auf die gegenüber seinem Departement gemachten Bemerkungen. Ueber die von Herrn Heller über die Gotthardbefestigung geäußerten Ansichten bemerkt Hr. Frey, daß die Vertheidigung der schweizer. Hochebene nutzlos wäre, würde man die Flanken im Hochgebirge nicht sichern. Der Gotthard sei weniger gegen einen Angriff von Süden befestigt worden, als vielmehr der Feldarmee den Rücken sicher zu decken. Die Befestigung des Ursernthales, welche als ziemlich überflüssig aufgefaßt werde, gehöre zum ganzen Befestigungsplan des Gotthard. Was sodann die geglaubte voreilige Organisation der Armeekorps anbetreffe, bevor eine neue Militär Reorganisation durchgeführt sei, so habe er nur die Antwort: Die Schlagfertigkeit der Armee gehe ihm über dieses neue Gesetz. Er behaupte, daß die Kriegsbereitschaft größer sei, als vor einem Jahre. Im Kriegsfall hätten die Armeekorps zuerst organisirt werden müssen und das sei nun bereits geschehen. Jeder wisse jetzt, wohin er im Mobilisirungsfalle gehöre. Die Landesvertheidigungskommission sei ebenfalls ein Fortschritt; sie ersetzt den General in Friedenszeiten.

Redner begrüßt sodann die von Grieshaber gemachte Anregung, Turnhallen aus eidgenössischen und kantonalen Mitteln zu erstellen, welche Frage mit dem militärischen Vorunterricht in Verbindung stehe, denn dieser müsse durch den Bund geleitet werden und es sei bereits eine bezügliche Vorlage ausgearbeitet.

Den von der Commission gerügten Mangel der taktischen Ausbildung der Artillerieoffiziere weist Herr Frey zurück. Unsere schweizerische Artillerie, speziell das schweizerische Artillerie-Offizierskorps, stehe demjenigen anderer Staaten keineswegs nach. Die berührte Militärversicherungsfrage liege vor einer aus bewährten Fachleuten bestehenden Kommission.

Zum Schluß auf die von Herrn Baldinger gerügten Uebelstände der Kaserne in Brugg übergehend, gibt Hr. Frey deren Richtigkeit zu. Man stehe zur Zeit mit der Gemeinde Brugg in Unterhandlung, die sich aber in ihren Leistungen in ungenügendem Maße herbeilassen wolle. Ohne Weiteres könne man sich jetzt nicht entschließen, für den Neubau einer Kaserne 600,000 Fr. zu verausgaben. ☛ Es gebe auch noch andere Waffenplätze in der Schweiz, wo das Geniekorps ausgebildet werden könne. Er gebe zu, daß Brugg für einen Genie-Waffenplatz sehr günstig gelegen, allein dieser Umstand könne nicht allein maßgebend sein.

Baldinger ist durch diese letztere Erklärung beunruhigt, sie enthalte eine Drohung gegenüber Brugg. Brugg habe bis dato für seine Verhältnisse enorme Opfer gebracht und eine Uebergehung wäre ungerecht. Nach der Ansicht von maßgebenden Offizieren ist es unbedingt nothwendig, daß die drei Abtheilungen im Geniecorps nebeneinander ausgebildet werden sollen, und kein Waffenplatz sei dafür besser geeignet, als Brugg. Er empfiehlt die Sache nochmals dem Wohlwollen des Departements.

Damit ist das Militärdepartement erledigt.

Departement des Auswärtigen. Referenten Lachenal und Benziger. Ersterer berührt das Auslieferungsgesetz als die Codifikation alter eidgenössischer Staatsrechtspraxis und keineswegs als Frucht diplomatischen Druckes. Zur Verhütung von Grenzverletzungen empfiehlt die Commission eine angemessene Verstärkung der Grenzwache. Berichterstatter zollt schließlich den Schweizer-Colonien im Ausland für ihre wohlthätige Hilfe der vom Unglück betroffenen Mitbürgern im Vaterlande ehrende Anerkennung.

Hr. Benziger hofft die kommerziellen guten Beziehungen zum Ausland durch Abschluß neuer Handelsverträge zu erhalten und ermuntert den Bundesrath auf dem betretenen Wege weiter zu gehen.

Nachdem Hr. Droz, der sich wieder etwas erholt hat, aber immer noch leidend aussieht und wegen der schwachen Stimme schwer verständlich ist, auf die Berichterstattungen geantwortet, wird auch dieses Departement genehmigt. Damit ist der Geschäftsbericht erledigt.

Der von Hrn. Zschokke gestellte Antrag auf Vervollständigung der Eisenbahnstatistik wird mit 44 gegen 43 Stimmen abgelehnt. (Hr. Zschokke war momentan abwesend). Ein Antrag des Hrn. Gobat: Die Frage zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, den Militärdienst der Lehrer auf die Rekrutenschule zu beschränken, wird verschoben.

Die Commission theilt mit, daß der Handelsvertrag mit Italien noch nicht in Berathung gezogen werden könne, da sie noch eine Aktenvervollständigung wünsche, namentlich das Ergebniß der Verhandlungen im italienischen Senat. Da Herr Ador abwesend ist, so muß auch das Traktandum „Patenttaxen der Handelsreisenden" zurückgelegt werden. Herr Ador ist Berichterstatter. Da keine Geschäfte vorbereitet sind, findet morgen keine Sitzstatt. Schluß 1 Uhr.

Ständerath. Fortsetzung der Organisation der Bundesrechtspflege.

— * Bundesrath. Sitzung vom 2. Juni 1892. Ein Botschafts- und Beschlussesentwurf, betr. Erwerbung der Casinoliegenschaft in Bern und Erstellung eines Parlamentsgebäudes, sowie betr. die Durchführung neuer Baualignemente am Bärenplatz und an der Inselgasse in Bern, wird genehmigt. Ebenso ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betr. Konzession für die Schasmattbahn.

Die Zolleinnahmen betrugen:

im Monat Mai 1892	Fr. 2,750,984. 41
„ „ „ 1891	„ 2,480,408. 47
Mehreinnahmen 1892	Fr. 270,575. 94
Vom 1. Mai bis Ende Mai:	
im Jahr 1892	Fr. 14,069,276. 52
„ „ 1891	„ 12,027,062. 66
Mehreinnahmen 1892	Fr. 2,042,213. 86

Das schweizer. Bundesgericht zeigt an, daß es seine dießjährigen Ferien auf die Zeit vom 25. Juli bis 27. August angesetzt habe.

Im Auftrage einer Delegirtenversammlung derjenigen Zeitungen, die sich bei der öffentlichen Subskription zur Deckung der dem Redaktor Dürrenmatt aus dem bekannten Prozesse erwachsenen Kosten betheiligt haben, übermittelt Dürrenmatt dem Bundesrathe zu Handen der eidg. Winkelriedstiftung Fr. 1500 aus dem Ueberschuß jener Sammlung. Diese Zuwendung wird bestens verdankt.

Wahlen. Post- und Eisenbahndepartement. Postkommis in Zürich: Hr. Ferd. Schelbli, von U.-Hallau. Telegraphist in Oberneunforn (Thurgau): Hr. Adam Koradi, von Oberneunforn.

— Die fallenden Stöcke im Nationalrath. Am Dienstag ist wieder einmal ein Spazierstock, und zwar ein schwerer Weichselstock, wie ihn die Studenten zu tragen pflegen, von der Tribüne mitten zwischen ein paar Mitglieder des Nationalrathes hinuntergefallen. Wie dies in solchen Fällen immer geschehen ist, sprang sofort ein Weibel hinzu und zerbrach den Stock über's Knie entzwei, denn die erschrockenen Rathsherren verlangen von dem Weibel stets, daß er diesen Akt der Justiz vollziehe; Strafe muß sein! Diesmal aber hat sich der Herr Kanzler bei dem Weibel erkundigt, wer ihm Befehl gegeben habe, so zu verfahren, und ihm zu verstehen gegeben, daß er mit seinem Verhalten nicht ganz einverstanden sei.

— Eidgenössische Bank. Laut „Bund" hat Her Veillard, Präsident der Direktion, seine Demission eingereicht. Die vom neuen Verwaltungsrath der Eidgenössischen Bank bestellte Untersuchungskommission hat Fürsprech Dr. Zuppinger in Zürich um die Abfassung eines Rechtsgutachtens über die Frage der zivilrechtlichen Haltbarkeit der früheren Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsrathes ersucht.

— Neuschweizer. Im Verlaufe des verflossenen Jahres sind dem Bundesrathe 926 Gesuche um Ertheilung der Bewilligung zum Erwerb des Schweizerbürgerrechts zugekommen. Diese Gesuche betrafen (Frauen und Kinder inbegriffen) total 2618 Personen.

Entsprochen wurde hievon 625 Begehren.

Die den Personen, welche die Ermächtigung zur Einbürgerung erhielten, ausgestellten Aufenthaltszeugnisse vertheilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Baselstadt 150, Genf 109, Zürich 103, Neuenburg 41, Bern 39, St. Gallen 39, Waadt 37, Wallis 20, Thurgau 15, Baselland 12, Tessin 10, Solothurn 9, Luzern 7, Aargau 6, Freiburg 5, Graubünden 4, Schaffhausen 6, Appenzell A.-Rh. 4, Glarus 3, Schwyz 3, Appenzell J.-Rh. 1, Uri 1, Nidwalden 1.

— Die Zahl der in der Schweiz wohnenden Ausländer beträgt 229,650. 45 Prozent derselben gehören der Wohnbevölkerung der fünfzehn größten Städte an. In Genf, Basel und Schaffhausen machen diese Ausländer mehr als einen Viertheil der ganzen Bevölkerung aus. Beinahe die Hälfte der Ausländer sind Angehörige des deutschen Reiches; es folgen hierauf die Franzosen, Italiener, Oesterreicher. 39 Prozent haben ihren Geburtsort in der Schweiz.

— Die 17. Ehrengabenliste für das eidgenössische Schützenfest verzeigt 141,764 Fr.

— Sollen Schweizer an die Feste nach Nancy? Die „Ostschweiz" läßt sich „von einem der bestangesehenen schweizerischen Staatsmänner" eine Warnung für die schweizerischen Turner und andere Vereine vor dem Besuch der Feste in Nancy schreiben. Die „Ostschweiz" ist sozusagen das einzige Blatt der Schweiz, welches das Glück der intimen Bekanntschaft mit den besten Staatsmänner hat; sie präsentirt dieselben stets, wie kleine Kinder einander den reichen Götti zeigen. Abgesehen von dieser kindlichen Prunkliebe, hat die Ostschweiz nicht ganz unrecht. Die Freundschaft der Franzosen ist für uns stets groß, wenn sie in der Noth sind. Gegenwärtig behandeln sie die Schweiz in Zollfragen so „freundnachbarlich" daß es für die Schweizerfranken schade wäre, die nach Nancy getragen würden.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Am 19. Juni findet im Festsaale zu Aarau eine kantonale Bäckerversammlung statt, behufs Gründung eines kantonalen Bäckerverbandes.

— Verzeichniß der durch das Kriminalgericht herausgeloosten Geschworenen für die am 14. Juni 1892 und folgende Tage in Baden stattfindende Schwurgerichtssitzung:

1. Merz W., Pfarrer in Suhr.
2. Keller J., Notar in Niederlenz.
3. Fricker Julius, Gemeindeammann in Oberhof.
4. Leder J. E., Gemeindeschreiber in Wyl.
5. Rohr Albert, Notar in Mägenwyl.
6. Zobrist Rudolf, alt Gemeinderath in Hendschiken.
7. Suter Wilhelm, Apotheker in Reinach.
8. Lüscher Thut, H., Notar in Teufenthal.
9. Schmid Georg, Gemeindeammann in Hägglingen.
10. Dr. Gäng, Oskar in Laufenburg.
11. Lüscher Rudolf, Bezirksrichter in Muhen.
12. Bär Paul, Bankangestellter in Zofingen.
13. Weber Tobias, Gemeindeammann in Sulz.
14. Frey Albin, Gemeindeammann in Mellingen.
15. Meier-Thurnheer Louis, Fabrikant in Oftringen.
16. Rohrer F. A., Gemeindeammann in Eiken.
17. Berner J., Gemeindeammann in Schafisheim.
18. Dolder-Sager J., Kaufmann in Aarau.
19. Erdin J. J., Gemeindeschreiber in Gansingen.
20. Hirt Samuel, Gemeindeammann in Zetzwyl.
21. Rüttimann J., Gemeindeammann in Abtwyl.
22. Byland, Gemeindeammann in Othmarsingen.
23. Renold Wilhelm, Mayor in Dätwyl.
24. Rehmann Simon, alt Ammann in Kaisten.
25. Huwyler M. L., Gemeindeammann in Buttwyl.
26. Rumenthaler Gottfried, Gemeinderath in Ryken.
27. Furrer Samuel, Gemeindeschreiber in Staufen.
28. Merz Gottlieb, Gemeindeammann in Beinwyl a. S.
29. Schlatter Samuel, Gemeindeammann in Fahrwangen.
30. Keusch J., Gemeindeammann in Boswyl.
31. Widmer Wilh., Friedensrichter in Kaiserstuhl.
32. Fischer J., alt Ammann in Meisterschwanden.
33. Karli Joseph, Thierarzt in Zufikon.
34. Seeberger A., Kreiskommandant in Lupfig.
35. Häny J. J., Gemeindeschreiber in Unt-Bötzberg.
36. Hohler Fridolin, Gemeindeammann in Schupfart.

— (Eingesandt.) Wie wir vor Wochen bereits mitgetheilt, wird am 12., 13., 14. und 15. Juni in Wohlen von den Schützengesellschaften Freischützen, Feldschützen und Bünzthal ein ein Ehr- und Freischießen verbunden mit Gruppenwettkampf im Betrage von Fr. 6000 (in Baar) abgehalten werden. Kaum 14 Tage sind noch bis dorthin — eine kurze Spanne Zeit — die noch gut ausgenützt werden wird. Das Schützenleben ist in Wohlen in letzter Zeit ein ungemein reges. Die Metropole des Freiamtes rüstet sich, den Gästen von Nah und Fern fröhlichen Willkomm und gastliches Dach zu bereiten. Alle Comite's sind energisch an die Arbeit gegangen und haben Vieles vorbereitet, Anderes bereits fertig gestellt. Schießpläne und Einladungen an die Schützengesellschaften sind längst versandt worden und haben schöne Resultate erzielt. Ueber 20 konkurrirende Gruppen haben sich bereits beim Schießkomite angemeldet, weitere Anmeldungen werden sicherlich noch folgen. Diese freie Vereinigung von 5 Mann scheint unsern Schützen recht anzusprechen, um so mehr, da unser Fest für das große eidgen. Schützenfest in Glarus willkommene Gelegenheit zu Vorübung bietet, und di egleichen Scheibenbilder zur Verwendung kommen. Der Schießplan ist sorgfältig durchgearbeitet und entspricht allen billigen Anforderungen. Die hohe Finanz hat unterdessen die Hände nicht in den Schooß gelegt. Schöne Ehrengaben (alles in Baar) sind derselben von Freunden und Freundinnen in der Gemeinde und von hiesigen im Auslande wohnenden Handelsfirmen eingegangen. Gutes Festwetter ist bestellt und wird das Hüttenleben ein einfaches, ungezwungenes aber desto anziehenderes werden.

Als Festmusik ist die hiesige uniformirte Feldmusik (Direktion Herr Speidel in Muri) engagirt. Alle übrigen hiesigen musikalischen Vereine haben ihre Hilfe bereitwilligst zugesagt. Die Wirthschaft wird von den festgebenden Vereinen in Regie betrieben. Gute, reinge-

---

verehrte ihn förmlich. Wie hatte ihr Herz geschlagen, als sie, ohne es zu wollen, ein Gespräch ihrer Mitmägde angehört, in dem die Liebe Gerd's zu seinem Pflegekinde als feststehende Thatsache ausgesprochen wurde.

haltene Landweine sind bereits beschafft, ein Koch wird am Mittag für gute Suppe und große „Spätze" sorgen. Als zweite Platte wird kalter Aufschnitt mit Salat servirt werden, alles zusammen mit ½ Flasche Festwein à Fr. 2. —. Die Festhütte ist bereits unter Dach und bietet wohl für 300 Personen genügend Raum. Der Festplatz befindet sich in sehr günstiger Lage, 10 Min. vom Dorfe. Schieß- und Scheibenstand in unmittelbarer Nähe vollständig neu nach neuesten Erfahrungen eingerichtet. Die Gesellschaften, sowie die ganze Gemeinde werden es sich zur Ehre anrechnen, den verehrten Gästen sympathischen Willkommen entbieten zu können. Das nähere Programm wird nächster Woche erscheinen. Anmeldungen von Gruppen bis zum Feste nimmt das Schießcomité entgegen.

— Die Gemeinde Fahrwangen wählte letzthin am Platze des an eine höhere Schule berufenen Hrn. Schwere als Fortbildungslehrer Herrn Biland, eine mit den besten Zeugnissen versehene junge Kraft.

— Die Schulgemeinde Butwyl-Weißenbach wählte letzten Sonntag, an die auf 1. Mai vakant gewordene Unterschule als Lehrerin, Frl. Elise Schneider von Suhr bei Aarau.

— Kasteln. Im Rebberg in der sog. Haueten befinden sich seit 30. Mai blühende Weinreben.

Solothurn.

— Das von der Stadtschützengesellschaft Olten für dieses Jahr übernommene Sektie zwettschießen des Bezirksschützenvereins Olten-Gösgen wird entweder Sonntag den 26. Juni oder dann Sonntag den 3. Juli stattfinden.

— Im Gäu, Gösgeramt und Schwarzbubenland seien es namentlich die durchgefallenen Kantonsrathskandidaten, die lebhaft für die geplante Totalrevision weibeln.

— Der Regierungsrath verlangt für das Jahr 1891 Nachtragskredite im Betrage von Fr. 63,097. Zu den Spezialfonds werden nachfolgende Nachtrags-Kredite verlangt: Allgemeiner Schulfond des Kantons Fr. 3052, Kantonal Ersparnikasse Fr. 1590, Pfarrer-Pensionsfond Fr. 396, Hartmann'scher Stipendienfond Fr. 1000, Irrenhausfond Rosegg Fr. 12,282, Brandassekuranzanstalt Fr. 64,913 und Zwangsarbeitsanstalt Schachen Fr. 10,997.

— In Schönenwerd ist einer Dienstmagd von einem großen Hund das Gesicht zerfleischt worden.

Zürich.

— Das Preisgericht hat bei dem Wettbewerb eines Post- und Telegraphen-Gebäudes in Zürich folgende Preise erkannt: Erster Preis Keiner. Zweiter Preis, 2800 Fr., Architekt Eugen Meyer von Winterthur, in Paris; je ein dritter Preis von 2000 Fr. Eugen Joos in Vevey, Alex. Koch in Zürich und Alfred Romang in Basel; vierter Preis, 1200 Fr., Schmid-Kerez in Zürich.

Luzern.

— Die Reisenden eines der letzten Abendzüge Luzern-Olten waren unterhalb Reiden Zeugen einer aufregenden Scene. Plötzlich hielt der Zug auf offenem Felde inne. Jedermann mußte vermuthen, daß etwas Außerordentliches vorgefallen und wirklich vernahm man denn auch bald, daß ein Mann überfahren worden sei. Der wachsame Führer hatte ihn trotz dem Dunkel, entdeckt, konnte aber nichts mehr zu seiner Rettung thun. Der Mann war furchtbar zugerichtet, die Kleider waren ihm von den Beinen und Füßen vollständig weggerissen, ein Bein war abgedrückt. Er wurde, so gut es eben ging, in einen Wagen gebracht und mit dem Zuge nach Zofingen überführt, wo er, noch lebend, in ärztliche Pflege gegeben wurde, aber bald verschied. Der Verunglückte ist der Bahnwärter Eigensatz in Reiden. Wie verlautet, fuhr derselbe mit der Draisine dem Zuge, welcher 9 Uhr 5 Min. in Reiden abgeht, in unerklärlicher Weise entgegen. Der Verunglückte war ein pflichtgetreuer Beamter und braver Familienvater. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und ein Töchterchen.

Nidwalden.

— Die Arbeiten an der Stanserhorn-Bahn sind schon bedeutend vorgeschritten. Der elektrische Wagen geht mit Material bis an den Hochwald. In zirka 8 Tagen wird die ganze Strecke auf der Blumenmatt in Angriff genommen sein.

Freiburg.

— Der Gemeinderath von Bulle hat definitiv die Einführung der elektrischen Beleuchtung auf den 1. August beschlossen. Die Erstellung der Anlagen wurde einem Genfer Haus übertragen; die Kosten sind auf 28,000 Fr. berechnet.

Baselstadt.

— Am 9. und 10. Juli findet in Basel die Kleinbasler Gedenkfeier statt. Mit derselben wird ein größeres Festspiel verbunden. Der Text ist gedichtet von Dr. Rudolf Wackernagel, die Musik komponirt von Hans Huber. Für die Aufführung ist auf dem Felde bei Gundoldingen eine mächtige Bühne errichtet, vor welcher, an dem Abhange des Hügels sich hinaufziehend, über 6000 Zuschauersitze sich befinden. Die Zahl der am Festspiele Mitwirkenden beträgt ca. 1400. Von den Zeiten des römischen Kaisers Valentinian bis herab zum Tage der Sempacherschlacht reichen die Bilder, die in diesem Festspiele die Gründung Basels, die Zeit seiner Entwicklung, seine Befreiung vom Hause Oesterreich uns vorführen.

St. Gallen.

— In einem Walde der Gemeinde Kappel wurde letzthin in offenbar böswilliger Absicht ein Quantum Reisig für ca. 6000 Reiswellen angezündet; ungefähr der dritte Theil verbrannte. Um einem drohenden Waldbrande vorzubeugen, mußte das Rettungskorps Ebnat-Kappel herbeigerufen werden.

Neueres und Telegramme.

— Schafmattbahn. (Correspondenz aus Bern v. 3. Juni.) Der Bundesrath hat in einer Abendsitzung vom 2. Juni beschlossen, den eidg. Räthen zu beantragen, dem Comite die Conzession für eine selbstständige eigene Bahn über Liestal-Schafmatt nach Aarau zu ertheilen. Die Angelegenheit wird daher im Laufe der gegenwärtigen Session zur Entscheidung kommen.

— Bern. (Correspond. vom 3. Juni). Da ich versprochen, Ihnen über die auf heute angesetzte Versammlung der radikal-demokratischen Fraktion der Bundesversammlung Bericht zu erstatten, so fühle ich mich verpflichtet, Ihnen anzuzeigen, daß der Nationalrath heute beschlossen hat, das Pfingstfest recht ausgedehnt zu feiern und von heute an bis Dienstag Nachmittags 3 Uhr keine Sitzung mehr zu halten. Deshalb konnte die Parteiversammlung auch nicht stattfinden. Die Großzahl der Nationalräthe ist natürlich verreist. Die Radikalen werden sich zur Besprechung der Vicepräsidentschaft nächsten Dienstag Nachmittags 2 Uhr versammeln. Es ist kein Zweifel mehr möglich, daß Forrer gewählt wird. Interessant ist es immerhin, daß die „Demokraten", welche stets die Parteiversammlung der radikalen Fraktion besuchen, in Curti einen Gegenkandidaten aufstellen. Es ist dies zu ernsthaft, als daß es ohne alle Folgen vorbeigehen kann.

Wenn Bezzola eine Candidatur in das Bundesgericht annimmt, so hat er wohl die größten Aussichten. So viel ich weiß, verspürt man keine Lust, jetzt schon einen zweiten Ultramontanen nach Lausanne zu wählen. Wird das Bundesgericht statt 9 künftig 14 Mitglieder zählen, wie der neue Entwurf über die Bundesrechtspflege in Aussicht nimmt, dann kann man ja wieder an einen Ultramontanen denken, aber hoffentlich an einen bessern, als den letztgewählten.

Gestern vernahm man, Ständerath Romedi habe einen leichten Schlaganfall erlitten; er muß sehr leicht gewesen sein; denn heute spazirte er wieder im Bundesrathhaus umher.

Bern, 3. Juni. Die radikale Linke portirt ein stimmig, inbegriffen die Waadtländer, als Vize-Präsidenten des Nationalrathes Herrn Forrer, während die Demokraten, das Centrum und die Rechte, Curti portiren.

Im Ständerath wird von beiden Parteien und ohne Opposition Eggli als Vice-Präsident portirt.

Bern, 4. Juni. (Privattelegr.) Die ständeräthliche Commission stellt den Antrag: der Bundesrath wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob den Angestellten der Telegraphen- und Telephonverwaltung durch Vermehrung der Ruhestunden der Dienst erleichtert werden soll und wie dies erreicht werden kann ohne Dienstbenachtheiligung; er soll einen diesbezüglichen Bericht erstatten.

Mannheim, 2. Juni. Kleinkarlbach (Rheinpfalz) wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht, mehrere Häuser sind einzestürzt. Die Steingutfabrik Jacobi, Adler u. Cie. ist halb zerstört, das Wasser drang bis in das zweite Stockwerk; die Fabrik stellte den Betrieb ein, wodurch 300 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Zwischen Kirchheim und Leiningen riß das Wasser sämmtliche Verbindungsbrücken weg; das ganze Leininger Thal hat durch Wassermassen schwer gelitten.

Prag, 2. Juni. Aus Pribram kommen immer trostlosere Berichte. Bis 6 Uhr sind 90 Todte heraufgebracht worden. Die Zahl der Vermißten beläuft sich auf 280; sie alle sind unrettbar verloren. Seit gestern ist kein Lebender mehr heraufbefördert worden.

Rom, 2. Juni. Zehntausend Personen begaben sich nach Caprera, um den zehnten Todestag Garibaldis zu begehen. Die ganze Familie Garibaldis weilt auf der Insel. Der König telegraphirte Menotti Garibaldi: Das Andenken an den großen Geist Garibaldis, der sich die höchste Aufgabe stellend, jeden kleinlichen Parteikampf verachtete, wird stets die lebhafteste Flamme der Vaterlandsliebe bei dem italienischen Volke unterhalten, das, die Einheit und Freiheit würdigend, sich an dem Beispiele derjenigen zu begeistern wissen wird, die ihm diese höchsten Güter eroberten.

London, 3. Juni. Eine Verschwörung in Honolulu zur Absetzung der Königin wurde rechtzeitig entdeckt.

Madrid, 3. Juni. Der ehemalige Minister und Günstling der Königin Isabella, Marfori ist gestorben.

Die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit der Schweiz gehen langsam von statten wegen der Schwierigkeiten, welche die Stickereien machen. Da diese jedoch soeben geschlichtet worden sind, nachdem die Schweiz gewisse von Spanien verlangte Dokumente vorgelegt hat, glaubt man, daß die Verhandlungen zu einem glücklichen Ende führen werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Dem Tode entrissen!

Dankschreiben, wie das nachstehend amtlich beglaubigte Zeugniß des Herrn Karl Sack zu Bornstedt b. Eisleben, bedürfen keines weiteren Commentars, sondern beweisen für sich allein und auf das überzeugendste, daß von allen, seither zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht empfohlenen Mitteln sich keines von so andauerndem und glänzendem Erfolge bewährt hat, wie die jederzeit kostenfrei erhältliche Sanjana-Heilmethode. Herr Karl Sack schreibt: An die Direktion des Sanjana-Institutes zu Egham (England).

Es gereicht mir zur großen Freude Ihnen mittheilen zu können, daß mein Lungenleiden mit starkem Blutverlust, welches mich seit zehn Jahren gequält, in letzter Zeit mich aber ganz arbeitsunfähig gemacht hatte und immer schlechter wurde, so daß ich alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben hatte, sich nun wieder durch Gottes Hülfe und Ihre werthe Heilmethode soweit gebessert hat, daß ich wieder leichte Arbeit verrichten kann. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank für Ihren mir in so reichlichem Maße geleisteten Beistand und kann Ihr werthes Institut einem jeden ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Ihr dankbarer Karl Sack, am 27. Juli 1890.
(Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Braune z. Bornstedt.)

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden.

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Sommer-Unterkleider

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
2388 **Erny-Fassler**

Gegen Schwäche, Müdigkeit und Magenkrämpfe

gibt es nichts Besseres, als eine Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez**; mehr als 20,000 Atteste und Dankschreiben bestätigen während 18 Jahren seinen Erfolg. Man verlange die Schutzmarke der 2 Palmen.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in allen Apotheken und guten Droguerien. 775

Sommer-Handschuhe.

Meine werthen Kunden bitte, sich von der Reichhaltigkeit meiner Auswahl in diesem Artikel selbst zu überzeugen.

Erny-Faßler.

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Metet versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich,** Muster umgehendst. 994

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in Prozenten	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+22,9	728,3	763,1	NW 1/2	51	bewölkt
3.	Abends 9 „	+16,1	729,8	764,6	SW,	100	„
4.	Morg. 7 „	+14,3	728,5	763,3	SW,	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,6 °C. Maximum + 23,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Juni.
Fortdauernd warm und zu Gewitterregen geneigt.

Aarwärme vom 3. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
12½	14	14

Maggi's Suppenwürze

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. — Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, bei welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz weniger Tropfen Würze.

Zum Verlängern setze zu ¼ Liter gewöhnlicher Bouillon ¾ Liter siedendes Wasser, etwas Salz und 2 Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ¼ Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers, 4 Teller voll schmackhafterer Suppe und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Auslage an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe siede ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter 2 Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaaren, Knödeln etc. nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person ½ Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe darüber Muskatnuß.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe beim Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heißem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und 1 Theelöffel voll Würze hinzugethan.

In Originalfläschchen zu 90 Rappen und zu Fr. 1. 50 } bei allen Spezerei- und Delikatessen-Händlern.
Dieselben werden nachgefüllt für 60 „ „ „ „ —. 90 }

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushaltstoffen.
Direkter Versandt an Private
Meter-, Roben- und Stückweise zu Fabrikpreisen.
Grösste Stoff-Auswahlen.

OETTINGER & Cie.

Centralhof **Zürich** Centralhof
Diplomirt an der Schweizer. Landesausstellung in Zürich 1883.

Muster und Stoffe franko ins Haus.
Gratisbeilage der neuesten Modebilder.
Anfertigung jeder Art Damen-Toiletten n. Maass.
Costumes und Confections nach neuester Mode.
Grösste Damenconfections-Lager.

Ausserordentlich preiswerthe Angebote in Damenkleiderstoffen, letzte Neuheiten,

schwarz — weiss — crême — elfenbein — licht — mittel — und dunkle Farben in glatten, gestreiften, gemusterten, bedruckten und Phantasiegeweben, per Meter von 75 Cts. bis Fr. 3. 45 — Wirklicher Werth Fr. 1. 95 bis Fr. 7. 50.

Spezialofferte: **Aecht englische Cheviots und Lawn Tennis Stoffe** in besten reichhaltigsten Qualitäten. Auswahl in schwarz, blau, crême, grau, gestreift und Phantasie zu **Damen-, Herren-, Knaben-** und **Mädchen-Kleidern** und **Blousen** — doppelbreit — reine Wolle — zirka 100—140 cm. — von Fr. 1. 25 an.

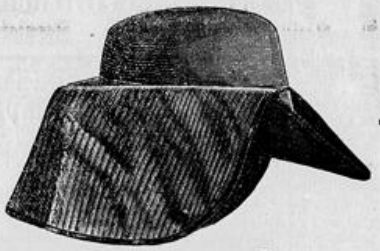
Muster obiger sowie sämmtlicher Damen- und Herrenstoffe nach Auswärts umgehends franko ins Haus. Neueste Modebilder gratis.

Wir laden zur gefl. Besichtigung höflichst ein

Oettinger & Cie., Centralhof,
ZÜRICH.

V. Sernatinger, Aarau.

Grösstes Hutwaaren-Geschäft



Aarau's.



Preise stets billiger als bei jedem Ausverkauf.

Ausverkauf

Vorgerückter Saison wegen von heute an sämmtliche

Stroh-Hüte

zu Fabrik-Preisen.

Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst besorgt.

Preise stets billiger als bei jedem Ausverkauf.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Teutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Nur noch so lange Vorrath billig

Ausverkauf

von

Wachstüchern

und 2174

Waschtischvorlagen

bei **B. Sernatinger.**

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich Artikel wie:

Rüschen, Biais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herren-Cravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und crême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr, Alles zu billigsten Preisen. 2446

Achtungsvollst

Frau **Meisel-Teutwyler.**

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei Bauchweh u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln

Mädchen-Kleidchen **Jacquets, Schürzen**

empfiehlt zu billigen Preisen

Mina Blume.

Panama-Vestons

empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen 2513

Gebr. Siebenmann,
Marchd.-Tailleurs.

Durch Uebernahme eines ganzen Fabriklagers in

Manufakturwaaren

bin ich im Stande, nachfolgende Artikel in nur schöner fehlerfreier Waare prima Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen wieder abgeben zu können, und liegt es im Interesse eines Jeden, diese untadelhafte Waare zu besichtigen, da ich überzeugt bin, daß es einen Jeden zu kaufen veranlassen wird, und zwar:

					per Elle
Baumwolltuch, roh		75	Cm.	breit,	18 Cts.
„	„	75	„	„ in ganz schwerer Qlt.	25 „
„	„	135	„	„ Ia	55 „
„	„	135	„	„ Ia, doppelfädig	70 „
„	gebleicht,	75	„	„	50 „
„	„	80	„	„ Ia	30 „
„	„	80	„	„ Cretonne	30 „
„	„	150	„	„	65 „
Indienne,	bedruckt	75	„	„	20 „
„	„	75	„	„ Ia Cretonne forte	40 „
Schürzenstoff,	„	100	„	„	50 „
Kölsch,	„	75	„	„	30 „
Hemden-Cotonne, Ia ächtfarbig					35 „
Libet, grau					18, 25 und 30 „

Ein großer Posten ganz schwerer Halblein,

135 Cm. breit Fr 2. 75 per Elle.

Hosenstoffe (Riesel)

9/4 breit 90 Cts. per Elle.

Circa 500 Stück Plüschvorlagen

zu 2 Fr. per Stück.

Circa 200 Dtzd. Macco- & Reformleibchen

zu 60 Cts. per Stück.

Auch in meinen andern Artikeln, worin mein Lager wieder großartig zu bekannten billigen Preisen assortirt ist, halte mich bestens empfohlen.

L. Dressler,

Franz Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Diese Preise verstehen sich nur so lange der Vorrath reicht. 2390

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Aarauer Tinten,

sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.

Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.

Schmuziger & Cie.

Unterzeichneter empfiehlt sein neu errichtetes Lager in 3 Arten von



Badwannen, Badöfen
Kinder- & Sitz-Badwannen,
Waschhafen



mit und ohne Heerd. **Douchenblech** in allen Größen. **Emaillegeschirr, Petrolkochherde, Milchbrenten,** patentirte **Kaminhüte** für Rauchabzug, sowie alle vorkommenden **Spenglerwaaren.** 2529

Ph. Kull.

Lager in fertigen

Herrenkleidern

Das angenehmste Tragen bei großer Hitze ist ein

Lustre- oder Kammgarn-Paletôt.

Wir empfehlen solche in mehreren Qualitäten und Weite Nummern, in grau und schwarz, zu billigen Preisen.

Gamper & Cie.

Binsenhüte, (Yokos)

Schatten- und Gartenhüte

in 36 verschiedenen hübschen und neuesten Formen für **Frauen, Kinder und Männer à 40—80 Cts. das Stück.**

Vortheilhaft für Vereinsausflüge ꝛc. Wiederverkäufern Rabatt.

Ed. Müller, Schirmfabrikant

2500 Japanwaaren.

Leinwand	einfach	**Tischtücher**
Bazin	und	**Servietten**
Baumwolltücher	doppelbreit	**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507

J. Dolder am Graben.

G. Gerber, Marchd.-Taill.

670 Vordere Vorstadt 670

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in leichten

Sommer Cheviot-Vestons.
Panama- „
Serge- „
Schützenjoppen von Fr. 5. 90 an.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff & Zürich-Außersihl, Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.

H. 250 Q.) [568]

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 5. Juni:
(Hl. Abendmahl.)
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied 147.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Nachm. 1¼ Uhr: Predigt:
Hr. Pfr. Graf.
Lied: 152.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 5. Juni:
(Hl. Pfingstfest.)
Morgens ½7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- und Communionandacht.
10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nachm. 2¼ Uhr: Vesper.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 5. Juni:
(Hl. Pfingstfest.)
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Am Hl. Pfingstfest:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)
Nachm. 2 Uhr: Hr. Professor Riggenbach aus Basel.

Unsere Magazine bleiben am
Pfingst-Sonntage
geschlossen.
Gamper & Cie.

Am h. Pfingsttage
bleibt mein Geschäft geschlossen.
F. Fricker-Wirz.

Morgen **Sonntag & Montag**
Glaces
empfiehlt
J. Wüthrich, Confiseur.

Morgen Sonntag
Glaces
E. Kunz, Cond.

Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf morgen **Sonntag**
Conditorei Hintz.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaiserfemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Kadetten-Mützen
in schöner Auswahl billigst
bei (2165) **B. Sernatinger.**

Bei uns ist vorräthig:
Das Hausmittel-Buch.
Eine Auswahl alter und neuer Hausmittel.
Zusammengestellt von einem Arzte.
Fr. 1. 60.
H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhdlg., **Aarau.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Ausverkauf
von Montag den 6. Juni an
gegen baar.
Um unser Lager vor Eintreffen der Winter-Waaren zu räumen, verkaufen wir
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
eine große Parthie Resten von
Herren- & Knaben-Kleider-Stoffen
in Coupons zu ganzen Anzügen sowie zu einzelnen
Paletôts, Gilets & Hosen
geeignet. Ferner in reichhaltiger Auswahl leichtere wollene
Damenkleider-Stoffe
Mousseline de laine
Satin, Toile de Mulhouse, Cretonne,
Piqué & Indienne
für **Kleider** und **Blousen,**
sowie eine Parthie fertiger
Morgenkleider & Jaquettes
und
Resten
aller Art.
Sämmtliche Artikel sind von solider, guter Qualität und außerordentlich preiswürdig, so daß wir diese Gelegenheit unsern Kunden angelegentlichst zur Benützung empfehlen.
Gamper & Co.
2610 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Sommer-Paletôts
für
Herren & Knaben
in **schwarz Panama,**
blau & grau Kammgarnstoffen
solid und leicht in allen Nro. empfiehlt
Aarau, 27. Mai 1891. 2506
V. Gisi-von Arx.

Kurhaus Clavadel-Davos.
Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)
Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Siphons,
Limonaden & Selterwasser
von
Dr. Sieben in Zürich,
anerkannt als das **vorzüglichste Fabrikat** empfehle zu Detail- und Engros-Preisen. 2476
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest
Die Direktion.
354

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag
Montag den 6. Juni Nachmittags von halb 4 Uhr an im Schützenhaus.
Die Mitglieder, welche das kantonale Sektionswettschießen in Meslingen am 19. Juni mitmachen, sind ersucht zu erscheinen, da es absolut nothwendig ist, die Theilnehmerzahl schon jetzt zu wissen.
Der Vorstand.

Schießübung im Schachen.
Von **Montag den 6. Juni** an wird im Schachen auf beiden Schießplätzen von der Cavallerie-Rekrutenschule geschossen werden.
Das Schulkommando.

Brauerei Holzach.

Während einigen Tagen Ausschank von feinem
Wiener Märzen-Bier
sowie bei den verehrl. Abnehmern.

St. Laurenzenbad.
! Tägliche Fahrgelegenheit!

Abgang vom wilden Mann um 9 Uhr.
Einfache Fahrt 1 Fr.
Allfällige Aufträge und Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.
Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum ergebenst
Frau Wittwe **Schmuziger-Gutjahr.**

Molkerei Kiesen bei Thun


empfiehlt ihre seit Jahren beliebten
Thuner-Käsli (Dessertkäschen)
von vorzüglichem, pikantem Geschmack, den tit **Hotels, Restaurationen** und für den **Familienbedarf.** Derselbe, von bester, unentrahmter Milch hergestellt, ist von größtem Fettgehalt.
20 Stück Klein-Format per Nachnahme **4 Fr.,**
20 Stück Groß-Format **6 Fr.** Für Restaurateure, Hotels und Wiederverkäufer entsprechender Rabat.
Depots werden gesucht.

Luft-Kurort Ober-Yberg.
Postverbindung mit Einsiedeln. — Telegraph. —
Pension Holdener.
Pensionspreis inclusive Zimmer Fr. 3 bis Fr. 4. 50 Cts. — Bäder im Hause. (H. 2201 Z.)
Es empfiehlt sich höflichst 2580
Fr. Holdener.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltigres
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern grau, Nro. 5	per Pfund	**0. 75**
Bettfedern weiß „	4	**1. 35**
Bettfedern weiß „	3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „	2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß „	1	**3. —**
Roßhaar „	6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau „	12	**1. 60**
dto. „	7	**2. —**
dto. „	10	**2. 30**
dto. „	11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	per Pfund	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß fein,		**4. 60**
Flaum weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Hand-Reisekoffern
in prächtigster Auswahl.
2166 **B. Sennatinger.**

Naumanns Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50.
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Wir empfehlen unsere von Behörden und ärztlich erprobten, **unter Controlle** des Chemikers der **Groß. bad. Staatsbahn** hergestellten

Präparate für Desinfection

für Staats- und städtische Behörden, Krankenhäuser, Privat und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels ꝛc.

Desinfections-Pulver „A."
in eleganten Original-Streubüchsen, für Closets, Pissoirs, Nachttöpfe ꝛc., sofort wirkend; reinliche, einfache Handhabung. **Kosten,** selbst im größten Haushalt: höchstens 1 Centime pro Tag.
Preis: 1/1 Orig.-Streubüchse 60 Cts., 1/2 desgl. 40 Cts.

Desinfections-Pulver „B."
ausschließlich für Abort-Gruben, Stallungen, Kanalisationen ꝛc. Nur in **Original-Säckchen für Hausgruben ausreichend.**
Preis: 5 Kilo Fr. 2 und 10 Kilo Fr. 3 incl. Packung franko Station.
Bei mindestens 50 Kilo billiger.
Prospekte mit behördlichem Gutachten und Attesten sind gratis in den Niederlagen zu haben. (H. 951 Q.)
Chemische Fabrik bei Karlsruhe (Baden):
Rohreck & Seilnacht.
Alleinverkauf für die Schweiz bei 2626
Gebrüder Tschopp in Basel.

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Volksbank in Reinach.

Gelder auf Obligationen zu 3¾ %, 2 Jahre fest und nachheriger sechsmonatlicher Kündigung werden von uns jederzeit entgegengenommen.
Die Verwaltung.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Stelle-Gesuch.

Eine **Tochter**, beider Sprachen mächtig wünscht Stelle zum Serviren in einem Laden oder Wirthschoft.
Auskunft beim Verleger. 2579

Eine treue **Magd**, welche die Küche und die Hausgeschäfte selbstständig besorgen kann, findet Stelle. Nähere Auskunft bei
Frau Bell,
2592 Pelzgasse 13C.

Ein der Schule entlassener intelligenter braver **Knabe** findet dauernde Beschäftigung gegen angemessene Entschädigung, zugleich wäre ihm ermöglicht, einen **Beruf** zu erlernen. Wo sagt die Expedition. 2583

Für einen **Jüngling**, der den
Coiffeur-Beruf
erlernen möchte, wird ein tüchtiger Meister gesucht. 2554
Nachzufragen bei der Exped.

Zwei bis drei jungen zuverlässigen
Kaufleuten
mit schöner Handschrift, in Buchhaltung und Correspondenz bewandert, der deutschen u. französischen Sprache mächtig, bietet sich Gelegenheit, in einem russischen Engros-Geschäfte Anstellung zu finden. 2557
Anmeldungen unter Beilage der Photographie sind in verschlossenem Couvert an das Sekretariat der Mittelschweizerischen-Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft in Aarau zu richten.

Als Vertreter einer der größten Belochabrik, empfehle ich mich bei Bedarf von
Bicylettes
bestens, liefere solche solid und billigst. Bezugsquelle für alle Bestandtheile.
Albert Suter, Schriftsetzer,
Bassersdorf.

Zu verkaufen.
Besonderer Umstände halber eine feine
engl. Maschine (Bicyclette)
erst einige Male gefahren. Kugellager und Kissenreifen. Preis sehr billig. Zu besichtigen bei **Albert Kölla,** Photograph, **Brugg.** 2556

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab circa 1/2 Jucharte Land. 2597
O. Siebenmann, Kreiscom.

Das Heu- & Emdgras
ab circa **4 Jucharten Mattland** ist zu verkaufen. 2555
Wehrli-Dubs, Handelsgärtner.

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab ca. 1½ Juch. im untern Zelgli
Jb. Brunner, Seifensieder.

Zu verkaufen.
Eine **Nudelmaschine** zum Teigarbeiten und Austrüllen in bestem Zustand. Milchgasse Nr. 152. 2596

Zu verkaufen.
Ein ganz neues
Bicyclette
mit Kugelpedalen à Fr. 300 bei
Schaffner-Isler in **Brugg.**

Zwei neue **Bicyclettes** garant. Fabrikat werden billigst verkauft von
H. Hönninger, Kölliken.

Ein Bicyclette
gebraucht, 2 Rad und zweiplätzig, ausgezeichneter Läufer, für 2 Herren oder eine Dame und einen Herrn zu gebrauchen, sehr leicht zu steuern, läßt sich nach Belieben in eine einsitzige Maschine umwandeln, ist sehr billig zu verkaufen. Nachfrage bei der Expedition. 2602

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober das **Plainpied im Hause Nr. 902** vordere Vorstadt mit Verkaufsmagazin u. Hinterzimmer; sow.e die Wohnung im I. Stock, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Laube und Zubehör, nebst etwas Garten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer. 2517

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Nur noch ca. 4000

Strohhüte

für Herren, Knaben & Kinder
von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.
L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

An kautionsfähige Bewerber ist sofort
zu verpachten
die gut eingerichtete
Sommerwirthschaft
auf 2441
Schloß Lenzburg.
Auskunft ertheilt die Besitzerin
Frau **Dr. Wedekind,**
(O. 405 Lb.) **Lenzburg.**

Ganz junges fettes Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt 5594
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Herr **Hermann Gysi,** Gerber in Buchs bringt **Dienstag den 7. Juni nächsthin,** Abends 8 Uhr im Gasthaus z. Bären daselbst an eine öffentliche
Steigerung:
den diesjährigen **Heu- & Emdgras-Ertrag** ab seinen ca. 12 Jucharten haltenden „Neumatten" im Gemeindsbezirk Buchs, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.
Buchs, 3. Juni 1892.
2598 Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt künftigen **Dienstag den 7. Juni 1892,** Nachmittags 1 Uhr das **Heu- und Emdgras** ab
100 Aren **Mürlacker**
40 „ **Bodenacker a.**
40 „ „ **b.**
zwischen Schönenwerd und Gretzenbach gelegen
an eine öffentliche Steigerung. Kaufsliebhaber ladet höflich ein
Schönenwerd, 2. Juni 1892.
2590 **Arnold Bally-Marty.**
Sammlung beim Wegweiser an der Gretzenbacherstraße.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** im Hause **Nr. 173 Adelbändi,** auf 1. August.
2138 Der Verwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu miethen gesucht.
Auf Ende Juni an stille Leute ein **Logis** von 3 Zimmern, womögl. im Freien. 2531
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Laden** mit Hinterzimmer mit oder ohne Wohnung an sehr geeigneter Lage. Auskunft bei d. Exped. 2567

Zu verkaufen.
Ein älteres
Bett mit Roßhaarmatratze.
Wo sagt die Exped. 2575

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Eine brave Tochter
findet in einem hiesigen Hause mit Ladengeschäft Anstellung. Dieselbe soll im Laden aushelfen. Jedoch wird gewünscht, daß sie auch der Hausfrau im Hauswesen zur Hand gehen und etwas nähen kann. 2539
Offerten mit Chiffre X. Z. befördert die Exped. d. Blts.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Bemittelte mit genügend Geld versehene solide Bewerber
suchen zu kaufen:
1 Wirthschaft, 1 Farbwaaren- oder Droguerie-Geschäft, 1 Spezerei-Geschäft, Bäckerei und Metzgerei mit Wirthschaft.
Genaue Angaben mit 20 Cts. in Marken für Rückantwort gefl. zu richten an das Vermittlungs- u. Geschäfts-Comptoir: 2455
E. Steiger, Köchlistraße 7,
Wiedikon-Zürich.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Bei ungünstiger Witterung 10½ Uhr Theatersaal.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Schießübung

Pfingstmontag, Nachm. 4 Uhr

Es findet nur diese Uebung zur Erfüllung der Schießpflicht statt. Diejenigen Mitglieder und Schießpflichtigen, welche die Uebung mitzumachen wünschen, belieben sich zur vorgeschriebenen Zeit, mit der nöthigen Munition auf dem neuen Schießplatz einzufinden.

Der Vorstand

Artillerie-Verein Aarau.

Sonntag den 5. Juni 1892, Morgens 8 Uhr im Zeughaushofe.

Geschützschule.

Leitender: Oberlt. Haßler.

Grütliverein Aarau.

Sitzung

Heute Abend Abend 8½ Uhr.

Der Vorstand.

Von der sel. Frau **Bally-Scholer** ist der **Anstalt Kasteln** ein Legat von **Fr. 500** zugekommen. Im Namen der Direktion verdankt diese schöne Gabe aufs Herzlichste.

Der Kassier der Anstalt:
Oskar Guyer.

Ein Legat der Fr. **Bally-Scholer** sel. im Betrage von **Fr. 200** zu Gunsten des Vereins für **Krankenpflege** empfangen zu haben, bescheint verbindlich dankend

Die Kassierin:
Mathilde Hagnauer.

Die **Hülfsgesellschaft v. Aarau** verdankt hiemit öffentlich und auf's Wärmste ein Legat von **Fr. 600** der Frau **Bally-Scholer,** welches ihr durch die Erben derselben ausbezahlt worden ist.

Ns. des Vorstandes der Kassier:
H. Baumann-Gysi.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die **Anfertigung und Lieferung von Cementröhren** für die Ergänzung der Canalisation in der Stadt Aarau, in der Gesammtlänge von **ca. m. 1050** in Dimensionen von ca. 18 cm. bis 60 cm. Lichtweite, werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben; die Vertrags-Vorschrift liegt im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Uebernahmsangebote sind **bis zum 9. Juni Mittags 12 Uhr** schriftlich und verschlossen mit der Bezeichnung: „Angebot für Cementröhrlieferung,“ dem Unterzeichneten einzusenden.

Aarau, den 25. Mai 1892.

2501 **Die Bauverwaltung.**

Frische Eier

per **100 Stück à Fr. 6,**
sowie stets prima

Stern-Butter

billig,
Bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo 10 Rp. billiger. 2559
Empfiehlt bestens
J. Wehrli, Bäcker.

Frische Rhein-Salm
„ Felchen
„ Hechte
Lebende Forellen
Feine Presse Poulets
„ junge Presse Enten
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Frischen Kalbskopf mit Haut

per Pfd. à **50 Cts.**

Kalbsfüß

Extra fetten

Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt 2576
Ad. Gamper, Metzger.

Junges fettes Schaffleisch

I. Qualität Kalbfleisch

feine Charcuterie

als **Preßkopf, Kalbs-Roulade, Frankfurter Leberwurst und italienischen Fleischkäs, Lyoner & Balleron & Zungen** empfiehlt
2593 **Fritz Holzach.**

Lenzburg, den 2. Juni 1892.

J. J.

Wir machen hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Jean Kähr, Bäckermeister & Wirth,

von Lenzburg

heute Nacht nach längerer Krankheit im 42. Altersjahre zu sich in's bessere Jenseits abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 4. Juni, Abends 4 Uhr.
Leidcirculare werden keine versandt.

Im kleinen Saale des Saalbaus.

Samstag 4. Juni, 8 Uhr Abends

Rhapsodie aus Wilhelm Jordan's Nibelungen-Epos:

Die Jagd im Odenwalde, Sigfrids Tod und Bestattung,

frei vorgetragen vom Dichter.

Eintritts-Karten à 2 Fr., für Schüler und Schülerinnen à 50 Cts. von Nachmittags 3 Uhr in den Buchhandlungen **Sauerländer** und **Wirz,** Abends an der Kasse. 2566

(OH 1964)

Höhenkurort Axalp

1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.

Saison: 10. Juni bis Ende September.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension.** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4. —, Juli und August Fr. 4. 50 bis 5. — Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis

Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück Brienz.**

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 15. Mai** **St. Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **V. Troller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

St. Laurenzenbad

bei Aarau!

Empfehlenswerth für **Erhohlungsbedürftige,** ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus,** und **chron. Verdauungsstörungen.**

Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt
Der Kurarzt: Die Besitzerin:
Dr. med. G. Schenker. Frau Wwe. **Schmuziger.**

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

1400 M. ü. M. **Kurort Schwefelberg.** **Ct. Bern.**

Eröffnung den 15. Juni.

Reichhaltige Schwefelquelle. Bäder und Douchen (kalt und warm). Milch und Molken. Billige Preise. Telegraph und Postbüreau im Hause. Postabfahrt von Bern morgens 6 Uhr. Prospekte gratis und franco. Kurarzt im Hause. (B. 5671)
Es empfiehlt sich bestens 2570
Der Eigenthümer:
U. Zbinden.

Kurort Menzberg.

(Kanton Luzern.)

1010 Meter ü. M. **Station Wolhusen.** Jura-Simplon-Bahn.

ist eröffnet.

Telegraph im Hause. Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige **Fahrpost** nach Wolhusen. **Abfahrt 2. 25 in Wolhusen.** Pensionspreis incl. Zimmer Fr. 4. 70 bis 5. —. im Mai, Juni und September Fr. 1. — **Preisermäßigung.** Prospekte gratis. (L 381 Q)

Höflich empfiehlt sich
H. Käch-Graber.

Bad- & Kur-Anstalten Ragatz-Pfäfers.

Hôtel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragatz.

Die Therme von Bad Pfäfers altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M. am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**

Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Reconvalescenz** und **Altersschwäche.**

Staubfreie & ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge.

Eröffnet seit Ende Mai.

Bäder, Douchen, Massage, Elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kurkapelle.

Große Speisesäle.

Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften speziell geeignet.

Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.

Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **C. Giger.**

Wagen am Bahnhof Ragatz. 2581

---

740 M. ü/M. **Sool-Bad- und Kur-Anstalt** 2500 F. ü/M.

Ramsach

Station Läufelfingen. Ct. Baselland (Schweiz).

Eröffnung Sonntag den 5. Juni 1892

Es empfehlen sich bestens
Geschw. Jenny.

Den Tit Schützengesellschaften wird unser Schiesstand von 250 bis 600 Meter zur gefl. Benützung in Erinnerung gebracht.

6 Ordonnanzscheiben stehen gratis zur Verfügung.

Vierwaldstätter-See. **Brunnen.** Gotthardbahn-Station.

Hôtel und Pension Rößli

empfiehlt sich bestens den tit. Schulen und Vereinen, sowie Touristen, Familien und den Herren Geschäftsreisenden. Ermäßigte Pensionspreise bis 1. Juli und vom 1. September an. (H 2093 Z)
Haggenmacher-Weber.

Am Rhein Canton Aargau. **Mumpf** Eisenbahnstation Post & Telegraph.

Rhein-Soolbad zur „Sonne“.

Durch Umbauten bedeutend vergrößert & neu restaurirt.

Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospectus durch den Besitzer (M. 6530 Z.)
2177 **F. J. Waldmeyer-Boller.**

Kurort Kilchzimmer

900 M. ü. M. **bei Langenbruck,**

ist mit Auffahrtstag **eröffnet.** Billige Preise, vorzügliche Küche, Reelle Getränke, stets frische Forellen. — Telephon. (H. 1887 Q.)
Es empfiehlt sich bestens **Ida Kopp.**

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt

1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.

Alt renommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **Fu der Vor- & Nachsaison 4.—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**

Sich höflich empfehlend
(M 7639 Z) **J. v. Jenner,** Eigenthümer.

Aarau, Dienstag 7. Juni 1892. № 132.

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Pfahlbau-Insel im Inkwylersee.

Herr Fischer-Sigwart in Zofingen berichtet im dortigen Tagblatt über eine Pfahlbaustation im Inkwyler-Seelein. Dieses liegt an der Linie Solothurn-Herzogenbuchsee, zwischen Subigen und letzterm Orte, in einem alten, ausgetrockneten Sumpfgebiet, das in frühesten Zeiten von der Aare durchströmt wurde.

Als letzten Frühling der neue Kanal vom Inkwylersee gegen Heimenhausen und Berken fertig erstellt war, wodurch der Seespiegel etwas über einen Meter tiefer gelegt wurde, da kam um die Insel herum ein Uferstreifen zum Vorschein, auf dem eine Menge Topfscherben aus der Pfahlbautenzeit nur so herumlagen, und die Vermuthung lag nahe, daß auf diesem Streifen Landes noch mancher ungehobene Schatz verborgen liege. Und wieder ermöglichte es die Freundlichkeit des Besitzers der Insel, daß eine Expedition zu Stande kam, um noch zu bergen, was erhältlich war. Am Montag den 23. Mai 1892, Morgens, begab sich die aus sechs Mann bestehende Kolonne auf die Insel, um bis spät Abends zu graben; es waren der Besitzer der Insel, Herr Roth, Herr Xaver Stampfli, Afrikajäger, Herr Ingold, der Schwager des Herrn Roth, der namentlich schöne Funde zu Tage förderte; zwei Arbeiter und der Schreiber dieser Zeilen.

Die Untersuchung ergab, daß man es mit einer sogen. Floßbaute zu thun hatte, und daß die ganze Insel von einer Ansiedelung bedeckt gewesen war. Ein wagrechtes Lager von dicken Baumstämmen durchzieht den Grund der Insel, etwa in der Höhe des gegenwärtigen Wasserstandes, der vielleicht noch etwas höher ist, als er in jenen weit zurückgelegenen Zeiten war. Dieses Baumstammlager ruht auf der weißen Seekreide, einem weißen, oder hier gelben Kalkmergel, der mit einer Menge schneeweißer Wasserschneckengehäuse erfüllt ist; das waren Bewohner des See's, die hier nach ihrem Tode ihre Gehäuse abgelagert haben.

Auf diesem Baumstammlager hat sich nahe den Ufern eine ½ bis 1½ Meter dicke Torfschicht gebildet, die mehr nach der Mitte durch eine schwarze Schicht Erde ersetzt ist. In diesem Torf längs des Ufers fanden sich nun die meisten gefundenen Gegenstände. Jedoch konnte man auf jeder beliebigen Stelle der Insel graben, so kam man auf die Holzschicht und fand Topfscherben. Daraus muß man nun schließen, daß damals, ehe die Ansiedlung bestand, die Insel kaum aus dem Wasser herausschaute. Das dazumalige Menschengeschlecht fand aber die Stelle für günstig, und legte eine Lage von Baumstämmen darauf, auf welche sie dann ihre Hütten bauten. Wenn dieses „Floß" nun mit der Zeit faulig wurde und einsank, so wurde wieder eine Lage Stämme darauf gelegt und neue Hütten gebaut. Im Laufe der Zeit häuften sich auf dieser Ansiedlung und im Wasser darum herum die Reste der Kunstprodukte und der Jagdbeute, und als schließlich die Ansiedelung aufgegeben wurde und auch der Wasserstand des Sees durch Versumpfung des Ausflusses sich hob, da wurden alle diese Gegenstände nach und nach mit Torf und Erde zugedeckt und so der Nachwelt erhalten. Es mag mehrere tausend Jahre her sein, seitdem diese Ansiedelung bestanden hat.

Nachdem nun das Innere der Insel schon früher sehr sorgfältig ausgebeutet worden war, so begnügte man sich diesmal damit, an einigen Stellen Löcher zu graben bis auf die Baumstammschicht, um diese zu konstatiren, wobei sich jedesmal noch Scherben fanden, die von den früheren Expeditionen übrig gelassen worden waren. Auch auf dem durch die Tieferlegung frei gewordenen Landstreifen fand man bei dieser Untersuchung an den meisten Stellen nur wenig; an einer eine Anzahl Feuersteininstrumente; an einer, wo sich namentlich viel Scherben befanden, kamen eine Anzahl roth gebrannte Kieselsteine zum Vorschein und tief im Torf ein Klumpen schwarzen Töpferthones, sehr plastisch und genau von der Beschaffenheit, wie die schwarzen Topfscherben, die man überall fand. Namentlich fehlten darin die kleinen, weißen Kieselsteinchen nicht, welche die Topfscherben als ächt charakterisiren. Man war hier auf einen alten Töpferofen gestoßen, wo die Töpfe geformt und gebrannt wurden. Die schönsten Gegenstände fanden sich aber alle an der südöstlichen Spitze der Insel, wo die damaligen Bewohner wohl die erste Morgensonne benutzt haben mögen, um ihre häuslichen Arbeiten zu verrichten, wozu das Schlagen von Pfeil- und Lanzenspitzen aus Feuerstein, das Schnitzen und Poliren von Gegenständen aus Hirschhorn, das Schleifen von Steinbeilen u. s. w. gehörte.

Die Tagesausbeute vom 23. Mai, die sich vollständig in den Händen des Referenten befindet, war eine sehr gute zu nennen.

Außer Stücken von liegenden Baumstämmen und stehenden Pfählen, deren sich gegen das Ufer hin da und dort auch finden, einer Menge rothen und schwarzen Topfscherben, etwa 8 Kilos, vielen aufgeschlagenen Knochen und andern Resten von Hirschen und Schweinen, geschlagenen und ungeschlagenen Steinen, die tief im Torf lagen, an denen augenscheinlich Versuche gemacht worden waren, und außer den oben schon erwähnten rothangebrannten Steinen eines Töpferofens und dem Töpferthonklumpen wurden als Beute folgende Gegenstände mitgenommen: Eine Lanzenspitze, eine Säge, zwei Schaber und andere Splitter aus Feuerstein, eine bearbeitete Hirschweikrone, die der Länge nach durchlöchert war, vielleicht ein Griff zu irgend einem Instrumente, ein Handreibstein aus porösem Quarz, mit zwei flachen Seiten, der gebraucht wurde, um die Getreidekörner zu zerreiben, dessen Gesteinsart sich in der Gegend nirgends findet; ein auf einer Seite fein angeschliffener Kiesel; eine Pfeilspitze aus Hirschgeweih, sehr fein gearbeitet und polirt; ein sehr schön gearbeiteter Steinmeißel, aus einem Geröllstein von serpentinartigem Gestein hergestellt; ein kleineres Steinbeil aus hellem, graulichem Serpentingestein (letztere drei Gegenstände wurden von Herrn Ingold ausgegraben) und ein größeres Steinbeil aus dunklem Serpentin.

Es ist nun anzunehmen, daß die Insel gegenwärtig ziemlich ausgebeutet ist und daß in Zukunft vielleicht nur noch Zufallsfunde gemacht werden, oder aus der Tiefe des See's noch hie und da etwas gehoben würde. Immerhin stehen an einer günstigen Stelle noch einige uralte Erlenstöcke, als treue Hüter der unter ihnen begraben liegenden Kunstgegenstände aus uralten Zeiten. Wenn es dem Besitzer der Insel beliebt, diese zu beseitigen, so könnte dort noch etwas sich finden.

Nachträglich sind auf der Insel noch einige Gegenstände aus dem ausgegrabenen Schutte enthoben und abgeliefert worden, darunter ein Steinmeisel aus weichem, serpentinartigem Gesteine, währenddem alle andern Beile und Meisel aus hartem Gesteine bestehen, welches das Glas ritzt, und eine kleine Säge aus Feuerstein. Ferner fand man im Straßenkies, der vom nahen Burgäschisee bei Herzogenbuchsee letzten Winter hergeführt worden, mehrere Steinbeile, die durch die Fürsorge des Herrn Stampfli ebenfalls in den Besitz des Referenten übergegangen sind.

Eidgenossenschaft.

— Ein Komite, bestehend aus den Nationalräthen Heller, Brosi, Stoppani und Fürsprecher Bielmann (Freiburg), ladet sämmtliche Vereine der Freisinnigen

---

12

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederich's.

Nachdruck verboten.

Seit der Zeit war schon über ein Jahr verflossen. Sie hatte wohl dann und wann, wenn sie mit Gerd allein gewesen, auf eine Erklärung gewartet, aber es war nie dazu gekommen. Endlich hatte sie sich damit getröstet, daß sie gewiß noch zu jung sei; ihre Gefühle für Gerd waren dieselben geblieben.

Da war im Sommer der Tiroler gekommen. Zuerst hatte sie über den Fremden gespottet, denn er war so ganz anders als alle die Burschen der Gegend. Die zarte Farbe seines Gesichtes, die zierlichen Hände waren ihr gar nicht männlich vorgekommen. Aber der Huber hatte es schnell verstanden, sowohl den Knechten, wie den Mägden die nöthige Achtung abzuringen. Keiner war flinker bei der Arbeit, als er, und nachdem er dem ungeschlachten Toni Meier, der ihn seiner Zierlichkeit wegen gehänselt, in regelrechtem Faustkampfe regelrecht die Nase blutig geschlagen, gab es Keinen mehr, welcher ihm das Zeugniß eines echten Mannes versagt hätte. Und nun erst sein Zitherspiel, sein Singen und Erzählen! Es dauerte nicht lange, so war er der gesuchteste Mann auf dem Hofe, und die Mägde rechneten es sich zur Ehre an, wenn er während seines Spieles bei irgend einem sehnsüchtigen Liebesliede seine Augen auf ihnen ruhen ließ. Am längsten hatte Anne dem Zauber des Süddeutschen widerstanden. Das kam wohl daher, weil Gero seine anfängliche Abneigung gegen den lebenslustigen Burschen unverändert beibehielt und sie nicht gewöhnt war, eine andere Ueberzeugung zu haben, als jener. Aber allmählich verfehlte die schöne jugendliche Gestalt des Fremden doch nicht ihre Wirkung auf die empfängliche Seele des Mädchens, zumal ihr mitleidig's Herz verschiedentlich für ihn, gegen Ungerechtigkeiten von Seiten Gerd's, Partei zu nehmen nicht umhin konnte. Sie ahnte ja nicht, daß gerade ihretwegen Gerd diese Ungerechtigkeiten beging. Denn freilich, der übermüthige Bursche brachte für einen scharfsichtigen Beobachter ziemlich offen der schönen Anne seine Huldigungen dar und hatte sich auch durch eine ihm von Gerd dieserhalb unter vier Augen zu Theil gewordene Ermahnung durchaus nicht in seinem Betragen beirren lassen. Anne war zu sehr Weib und dazu jung, als daß sie sich durch diese meist sehr unschuldigen Huldigungen Huber's nicht hätte angenehm berührt fühlen sollen; aber dadurch, daß sie infolge dessen sich öfter mit dem Tiroler in Gedanken zu beschäftigen veranlaßt wurde, ward ihr das ganze Wesen des Mannes sehr vertraut, und all' seine Vorzüge erhielten die Möglichkeit, auf sie zu wirken.

Sie überraschte sich einmal dabei, daß sie einen Vergleich zwischen Gerd und Huber anstellte, und wenn sie auch zuerst wie erschrocken die Gedankenreihe fahren ließ und sich undankbar schalt, so kehrte diese Stimmung doch öfter wieder. Und diese Regungen ließen Spuren in ihr zurück. Sie fühlte sich Gerd gegenüber fremder, zumal jener in der letzten Zeit durch sein finsteres Wesen auch ihr gegenüber alles that, um dieses Verhältniß ganz von selbst entstehen zu lassen; ihre Abhängigkeit von ihrem zweiten Vater, wie sie Gerd oft genannt, lockerte sich mehr und mehr, sie fühlte sich selbstständig und auf ihre eigene Kraft, ihre eigenen Entschlüsse angewiesen. Sie empfand darüber eigentlich keinen Schmerz, vielmehr eine gewisse Befriedigung, namentlich weil sie sich auch sagte, daß Gerd selbst durch sein Benehmen ihr keine andere Möglichkeit übrig lasse. Aber zu gewissen Zeiten, wenn sie in sich ging, wünschte sie sich doch jene stillen Stunden zurück, wo sie mit Gerd in der einfach eingerichteten Stube gesessen und er mit seiner schweren Stimme aus irgend einem Buche etwas vorgelesen; dann quoll aus der Tiefe ihres Herzens all' die Liebe empor, die sie für den ernsten Mann empfand, und überdeckte mit todter Vergessenheit die üppigen Bilder, die die lockende Jünglingsgestalt des Südländers darin zurückgelassen. Eine solche Stunde war auch über sie gekommen, als sie jetzt am Nachmittage auf Gerd im Garten wartete. Wenn er jetzt erschienen wäre und sie gefragt hätte, ob sie sein Weib sein wolle, so wäre sie ihm als seligste Braut um den Hals gefallen und kein Gedanke an ein größeres Glück würde ihr je gekommen sein. Aber sie wartete lange vergeblich; eine Stunde nach der andern verging, schon neigte sich die Sonne und schien nicht mehr in die Laube, in der Anne endlich sich mißmuthig niedergelassen hatte. Ob so wohl ein Anderer auf sich würde warten lassen, wenn er sie selbst hieherbestellt? Es war ein häßlicher Gedanke, aber er kam immer wieder wie eine böse Stechfliege, die im heißen Sommer den Kopf des Wanderers umschwirrt und sich nicht verjagen läßt.

Endlich kam Gerd; langsam schritt er den Gartenweg daher, bückte sich fast bei jedem Baume und hatte etwas an der Rinde zu schaben; Dorn hatte ihm gesagt, daß er diesen Vorwand für sein Kommen Annen angegeben, da mußte er doch seinenen Eifer als Baumzüchter zeigen. Wenn Anne gewußt hätte, von welchen Voraussetzungen Gerd bei seiner Handlungsweise ausging, und daß er die letzten Stunden abwechselnd vor dem Spiegel gesessen, um seinen Haaren in fieberhafter Eile eine immer neue Frisur zu verleihen, bis er nun schließlich in seiner gewöhnlichen Haartracht erschien, und abwechselnd vor seinem Geldkasten gehockt, um immer wieder seine Schätze in dem Verlangen zu zählen, ihr ganz genau die Summe angeben zu können, die er für sie in den langen Jahren zusammengespart, und daß er alle diese Arbeiten und Zeitverschwendungen zum guten Theile nur deßhalb unternommen, weil sein Kinderherz einen Vorwand suchte, die gefürchtete Entscheidung noch einen Augenblick hinauszuschieben — dann würden wohl wieder die milden Regungen

in katholischen Landestheilen auf den 19. Juni zu einer Konferenz nach Luzern ein.

— Die Schweizer in Sumatra haben einen Aufruf an sämmtliche Schweizer im Auslande erlassen, um mit Rücksicht auf die von einigen Mitgliedern der Bundesversammlnng in Szene gesetzte Agitation für das Initiativbegehren betreffend die Wahl des Bundesrathes durch das Volk eine Kundgebung durch ihre Mitbürger im Auslande zu veranlassen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 6. Juni.

Laut Mittheilung des Bundesrathes hat Hr. Nationalrath Martin Vogler von Ober-Rohrdorf seine Demission eingereicht. Es wird in Folge dessen im 41. eidg. Wahlkreis, (der die Bezirke Baden, Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden umfaßt), eine Ersatzwahl in den schweiz. Nationalrath angeordnet auf Sonntag den 3. Juli nächsthin.

Nachdem der Große Rath in seiner Maisitzung beschlossen hat: „es sei der Regierungsrath beauftragt, bezüglich des Anschlusses des Kts. Aargau an die Versuchsstation und Schule in Wädenswil neuerdings Bericht-Antrag einzubringen", wird die interkantonale Aufsichtskommission dieser Anstalt ersucht, die Bedingungen kund zu geben, unter welchen der Zutritt unseres Kantons zu derselben erfolgen kann.

Der Regierungsrath wählt an die erledigte Stelle eines Assistenzarztes auf der medizinischen Abtheilung der Krankenanstalt den Herrn Hermann Wyß, Arzt von Hessigkofen (Solothurn).

— Aarau. Gestern Montag, Nachmittag sind die Cadres in die Rekrutenschule in Aarau eingerückt. Die Mannschaft folgt in acht Tagen.

— Aarau. Am Freitag Abend fiel hier bei Reparaturarbeiten ein Gypser Weiß vom Gerüst, zwei Stock hoch und wurde schwer verletzt in den Spital seines Heimatkantons nach Olten spedirt.

— Freiamt. Während der Stand der Kulturen im Unterfreiamt ziemlich zu wünschen übrig läßt, erwarten die Bauern im Oberfreiamt ein ziemlich ertragreiches Jahr.

Die Heuernte liefert voraussichtlich ein quantitativ gutes Resultat; der Roggen steht prachtvoll; Kornähren sind bereits aus ihrer Hülse „geschlüpft". Durch den heftigen, gewitterartigen Regen der letzten Tage sind vielerorts Roggen und Gras gefallen.

Die Obsternte dagegen wird eine mittlere werden; die Apfelbäume versprechen größern Ertrag, als die Birnbäume; Zwetschgen wird es viel geben.

Die Bauersame klagt im Allgemeinen sehr über die niedrigen Milchpreise. Die Bauern erhalten in den Käsereien gegenwärtig nur noch 10 Rappen für den Liter Milch; auch an Private erläßt der Bauer die Milch zum Preise von 15 Cts. per Liter. Auch der Käse ist im Preise zurückgegangen. Für ein Pfund Käse erster Qualität bezahlt man in den Käsereien nur 70—75 Cts.

Am Rebgelände vor einem Hause in Dorfamri bemerkte ich schon zahlreichen Traubenansatz.

Solothurn.

— Olten. Die Quaibauten — das große Verschönerungswerk — ist sozusagen vollendet. Das Mauerwerk ist fertig und arbeitet man jetzt sehr rührig an der Auffüllung resp. Abdachung des über der Quadermauer liegenden Theiles des Uferplatzes. Die ganze Anlage gewährt jetzt schon einen recht stattlichen Anblick.

— Aus dem Niederamt wird dem „Soloth. Tagbl." geschrieben: „Mit nächstem Montag beginnt bei uns die Heuernte. Wie sie ausfällt? In den Niederungen steht das Gras ordentlich dicht und verspricht eine ziemlich gute Ernte. Auf den Höhen und an sonnigen Hängen hat der Graswuchs unter der trockenen Witterung gelitten, ist in seiner Entwicklung gehemmt worden. Die Regengüsse der letzten Tage werden noch manches gut machen und fördern, namentlich weil die Heuernte in den höheren Lagen kaum vor acht Tagen beginnen wird.

Der Käferflug hat kaum drei Tage gedauert, während welcher Zeit nicht viel eingesammelt werden konnten. Die schädlichen Thiere haben sich rasch den Wäldern und Bergen zugemacht, wo sie vor Verfolgung und gesetzlicher Einsammlung schon ordentlich geschützt waren.

Die starken Fröste Ende April und in der ersten Hälfte des Mai haben den Obstbäumen mehr Schaden zugefügt, als am Anfang angenommen wurde. Die Birnbäume verlieren massenhaft die jungen Früchte, zweifelsohne eine Folge der kalten Nächte. Aus gleichem Grunde verlieren die Aprikosen und Zwergobstbäume in den Gärten, die Zwetschgen und Pflaumen und ähnliches Steinobst die angehenden Früchte. Nur der Kirschbaum hat tapfern Widerstand geleistet und wird bei uns reichen Ertrag bringen.

Die Saaten sind schön und die Kulturen in Feld und Gärten, die Gemüsepflanzungen erfreuen durch Ueppigkeit und gesundes Wachsthum den Landmann. Die Kartoffeln versprechen reichen Ertrag. Wenn nicht etwa durch Hagelwetter den Pflanzen Schaden zugefügt wird, so wird das Jahr 1892 ein für die Landwirthschaft und alle davon Abhängigen ein gutes werden.

Zürich.

— Der Regierungsrath hat den Alkoholzehntel vom Jahre 1891 im Gesammtbetrage von Fr. 61,810. 77 wie folgt vertheilt: An die Kosten der Umbaute der Trinkerheilstätte Ellikon 8000 Fr., Koch- und Haushaltungskurs Außersihl 800, Naturalverpflegung 8000, an die Betriebskosten der Trinkerheilstätte Ellikon 3000, an Gemeinden für in Korrektionsanstalten Detinirte Fr. 3380. 50, Anstalt Regensberg a) an Bauten 5000, b) an den Betrieb 6000, Anstalt für Epileptische auf der Rüti in Riesbach, Betrieb 3000, Verein vom blauen Kreuz 5000, zürcherische Heilstätte in Aegeri für skrophulöse rhachitische Kinder 500, Kommission für Versorgung verwahrloster Kinder 1000, Ferienkolonie Zürich 1500, Winterthur, incl. Kinderhort 800, Töß 100, Hottingen 100, Frauenbund Winterthur für Veranstaltung einer Arbeiterhaushaltungsschule: a) an die Einrichtung 600, b) an den Betrieb 1400, Verein für Verbreitung guter Schriften 100, den Armenpflegen Stäfa und Schönenberg für Unterbringung von Gemeindeangehörigen in Ellikon Fr. 167. 65. Der Rest von Fr. 17,762. 62 wurde vorbehältlich der Ausrichtung weiterer Beiträge an im Laufe des Jahres sich meldende Petenten dem „Reservefond für Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen" einverleibt.

— An das französische National-Turnfest in Nancy reisten am Samstag über Basel-Delle 37 der besten Turner aus allen Sektionen von Zürich und Umgebung und Führung von Oberturner Widmer, Sekundarlehrer. Zahlreiche Freunde gaben den Turnern das Geleite zum Bahnhofe. Die Rückkehr ist auf Dienstag Abend festgesetzt. Die Zürcher Turner haben als Arbeitsgeräth das „Pferd" gewählt. Die Uebungen sind vortrefflich einstudirt und versprechen Aufsehen zu machen. Eine Reihe von Turnern gedenkt, am Einzelwettkampfe theilzunehmen.

— Böse Gesellschaften verderben gute Sitten. Ein 22jähriger Kommis, der seit 5 Jahren in einem Zürcher Fabrikationsgeschäft angestellt war, wurde zu Beginn dieses Jahres an eine Filiale in Besançon versetzt. Der junge Mann, der bisher eine untadelhafte Lebensführung gezeigt hatte, gerieth hier in schlechte Gesellschaft, und da seine Geldmittel nicht reichten, um den damit verbundenen Aufwand zu bestreiten, vergriff er sich an der Kasse seines Prinzipals. Er unterschlug verschiedene Summen, nahm 150 Fr. direkt aus der Kasse und fälschte überdies einen Chek von 1500 Fr. Dann wurde er flüchtig und verjubelte die gestohlenen Gelder in Gesellschaft von Dirnen in Genf und Lausanne. Endlich wurde er verhaftet, und das Obergericht verurtheilte ihn zu zwei Jahren Arbeitshaus.

Bern.

— Die Entwicklung der Käsereien im Kanton Bern. Bis zum Jahre 1826 bestunden im Kanton Bern 4 Thalkäsereien (Kiesen 1815, Wangen a/A. 1822, Trubschachen und Enetbach bei Biglen 1826). Im Jahre 1858 zählten wir bereits 259 Thalkäsereien und zwar im Amte Aarwangen 24, Burgdorf 39, Freibergen 11, Laupen 10, Signau 39, Trachselwald 37, Wangen 20, Konolfingen 52, Saanen 6, Schwarzenburg 7. Der Werth der fabrizirten Molkenprodukte bezifferte sich auf 4 bis 4½ Millionen Franken. Im Jahre 1860 bestanden im Kanton Bern 400 Thalkäsereien. Der Werth der Produkte bezifferte sich auf zirka 7 Millionen Franken und zwar 6½ Mill. für Käse und ½ Mill. für Butter. Es haben sich somit die Käsereien innerhalb zwei Jahren um 141 vermehrt. Im Jahre 1885 betrug die Zahl der Thalkäsereien im Kanton Bern 639, und es fallen davon: Auf das Oberland 69, Emmenthal 125, Mittelland 236, Oberaargau 62, Seeland 75 und Jura 71. Nach den Amtsbezirken zählen 27 von 30 Aemtern Thalkäsereien. Keine solchen zeigen Interlaken, Biel und Neuenstadt. — Nach der Zahl derselben figuriren: Signau mit 68, Konolfingen 61, Trachselwald 57, Burgdorf 46, Thun 44, Aarberg 36, Bern 33, Sestigen und Aarwangen je 32, Wangen 31, Fraubrunnen 30, Münster 23, Schwarzenburg 18, Büren 17, Laupen 16, Freibergen 14, Courtelary 13, Pruntrut und Ribau je 12, Saanen und Erlach je 10, Delsberg 8, Frutigen 5, Nieder-Simmenthal 4, Ober-Simmenthal und Oberhasli je 3 und Laufen 1. Die Zahl der Thalkäsereien mag heute über 650 betragen. Die jährliche Fabrikation beträgt nach den Durchschnittsergebnissen von 1880 bis 1890: 135,966 Kilozentner Käse, davon 121,483 Kilozentner Emmenthaler Fettkäse, im Gesammtwerthe von Fr. 20,262,547. Die Butterproduktion der Käsereien (Vordruch- und Rahmbutter) beträgt zirka 20,436 Kilozt. im Werthe von 4,693,420 Franken. Werth der Rückstände der Käsmilch (ungezigert) und der Buttermilch Fr. 1,583,649. Gesammtwerth der Molkenproduktion und der Rückstände Fr. 26,539,323. — Die Gesammtausfuhr an Käse betrug in den Jahren 1885 bis 1891 in Doppelzentnern: 245,476, 274,319, 278,860, 238,390, 259,998, 231,426, 222,972; der jährliche Werth bewegt sich zwischen 36 und 40 Mill. Franken. Die hauptsächlichsten Abnehmer davon sind Frankreich, Italien, Deutschland und Oesterreich. — Italien bezog bis jetzt durchschnittlich gut den vierten Theil des Gesammtexportes.

St. Gallen.

— In St. Gallen macht sich eine wachsende Bewegung gegen die Konsumvereine bemerkbar, die zum Theil den Charakter eines „Boycott" annehmen. Ende April hat eine Kommission der Bäcker, Metzger und Spezereihändler der Stadt folgende Beschlüsse gefaßt: „Es sei jedes Mitglied bei einer Buße von 50 Fr. verpflichtet, nichts von Konsumgenossenschaften zu kaufen oder zu beziehen, da die Existenz des einen die Grundlage der Existenz des andern ist. Es sei jedes Mitglied bei einer Buße von 50 Fr. verpflichtet, bei keinem Handwerker, Kaufmann und Geschäftstreibenden mehr etwas zu bestellen oder zu kaufen, welcher nach Verfluß von vier Wochen nach Bekanntmachung dieses Beschlusses noch bei Konsumgenossenschaften kauft und seine Bedürfnisse deckt.

„Im Weitern beschließen wir, bei Wahlen keinem Beamten mehr unsere Stimme zu geben, welcher diese Korporationen unterstützt und dadurch an unserm Ruine mitarbeitet. Auch ist uns genügend bekannt, daß ein großer Theil unserer Herren Lehrer nicht nur die Konsumlokale frequentirten, sondern an manchen Orten auch noch im Verwaltungsrathe sitzen. Obwohl wir grundsätzlich für Besserstellung des Lehrerstandes sind, könnten wir nicht vermehrte Ausgaben für Besoldungserhöhungen auf uns nehmen, wenn man uns keinen Verdienst mehr gönnen würde."

Ausland.

Rußland.

— Im Zarenreich haben zwei schlimme Gäste ihren Einzug gehalten, der Skorbut, die Krankheit des Elends, und die Cholera, die auch die Paläste des Reichen nicht verschont. Man fürchtet, daß der Skorbut in kurzer Zeit zu einer schrecklichen Epidemie sich entwickeln wird. Auch der Typhus hat große Verheerungen angerichtet, 14 Aerzte sind ihm bereits erlegen, 16 andere liegen in Kasan, Charkow und Jekaterinenburg an der Krankheit darnieder. Die Spitäler sind überfüllt von Menschen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden; viele müssen auf der Erde liegen, da es an Betten mangelt. Man befürchtet auch ernste Gefahren für Westeuropa. Der Skorbut entspringt aus der Noth und der Armuth. Mangelhafte Ernährung, dürftige Kleidung, ungesunde Wohnungen sind dessen Erzeuger. Man glaubte ihn aus dem zivilisirten Europa gänzlich verschwunden und wähnte, er komme nur noch auf Schiffen sporadisch vor, wenn die Ernährungsverhältnisse der Bemannung schlimme geworden. Die Cholera selbst ist von Herat aus nach Rußland eingedrungen, bisher nur ins Grenzgebiet; man befürchtet aber deren Weiterdringen. Hoffentlich werden rasch umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, da noch jede Cholera, welche Europa heimsuchte, von Rußland aus ihre düstere Reise angetreten.

Amerika.

Nach einer Depesche aus Valencia in Venezuela hat in der Nähe der Stadt eine Schlacht stattgefunden, in der Präsident Palacio geschlagen wurde.

Allerlei Neuigkeiten.

— Vergiftung durch Mäusegift. In Neuenhof (Aargau) hat die Raschhaftigkeit einem fünfjährigen Knaben den Tod gebracht. Er erwischte Mäusegift, hielt es für Zucker, aß davon und starb trotz aller angewandten Gegenmittel nach mehrstündigen, schweren Leiden.

— Pfingsttage hat der Pontonnierfahrverein Zürich eine Fahrt nach Basel gemacht, 32 Mann stark und ist nach neunstündiger Wasserfehrt wohlbehalten in Basel angekommen, wo er von den dortigen Vereinen empfangen wurde.

— Am Samstag sind die Zürcher Turner an den Festen in Nancy großartig empfangen worden. Die Menge hat dem Präsidenten Carnot einen begeisterten Empfang bereitet. Das Defiliren der Truppen nahm einen glänzenden Verlauf.

— Zwei angebliche „Schwestern" bettelten dieser Tage die Gegend von Wyl für ein Waisenhaus im Elsaß ab. In Sirnach erweckten sie Verdacht, wurden untersucht und siehe, man hatte ein Pärchen vor sich; es wurde prompt eingesteckt.

Verschiedenes.

— Die vier F der Turner haben in den verschiedenen Sprachen folgende Bedeutung: Deutsch: Frisch! Fromm! Froh! Frei! Französisch: Franc! Frais! Fier! Fort! Englisch: Franc! Fresh! Frisk! Free! Italienisch: Franco! Fresco! Fiero! Forte! Spanisch: Franco! Fresco! Firme! Fuerte!

---

ihr Herz erfüllt haben, die in der ersten Stunde ihres Harrens so schöne Träume von Glück und Zukunft in ihr gezeitigt hatten. Aber das wußte sie nicht, sie glaubte, daß der Mann auch in dieser Stunde ihr zeigen wollte, wie nur sein Wille maßgebend sei in allen Dingen, an denen sie gemeinsam Theil hätten; Bitterkeit erfüllte ihr Herz. Dennoch bezwang sie sich und ging ihm freundlich entgegen. Er richtete sich eben auf von der Untersuchung eines Apfelbaumes. Ihren Gruß erwiederte er freundlich, aber es lag etwas Scheues in seinem Wesen.

„Bist Du schon lange hier im Garten?" fragte er.

Diese Frage verstieß schon völlig gegen das, was er sich vorgenommen; er hatte Anne einfach an die Hand fassen wollen und ihr sagen: „Anne, du weißt ja, daß ich Dich lieb habe; ich habe Dich großgezogen, und ich will Dir nun sagen, weßhalb." Dann hatte er ihr seine Geschichte erzählen wollen, und dadurch mußte sie ja für ihn gewonnen werden. Nun aber war es da, was er gefürchtet, er fand nicht den Muth, seinen Vorsatz auszuführen. Anne sagte ihm, daß sie gleich nach dem Essen in den Garten gegangen sei, das Wetter habe sie aus dem Garten gelockt. Dann herrschte ein kurzes Stillschweigen. Gerd war rastlos bemüht, einen Unterhaltungsstoff zu finden. Endlich fand er ihn.

„Dieser Baum geht im nächsten Jahre aus," sagte er, und wies auf den Apfelbaum, vor dem sie standen, „die Käfer haben ihn zerfressen."

Portugiesisch: Franco! Fresco! Fero! Fero! Schwedisch: Frisk! From! Freidij! Frie! Die Holländer dagegen haben vier aneinander gestellte V mit der Bezeichnung: Vroed! Vrank! Vrij! Vromm!

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Bericht über den Oltner Jahrmarkt vom 7. Juni 1892. Der heutige Viehmarkt war schwach befahren; es wurden aufgeführt 40 Pferde, 28 Ochsen, 237 Kühe, 91 Rinder, total 396 Stück Großvieh und 489 Stück Kleinvieh, zusammen 885 Stück.

Der Handel auf dem Großviehmarkt entwickelte sich langsam und zu sehr gedrückten Preisen, da man über das Resultat der Heuernte noch nicht ganz sichere Schlüsse ziehen kann. Die seit letzter Woche gefallenen Gewitterregen haben auch den Graswuchs sehr befördert, so daß der Heuet nicht so mager — wie befürchtet — ausfallen dürfte.

Auf dem Kleinviehmarkt wurde lebhaft zu hohen Preisen gehandelt.

Humoristische Ecke.

Triumph der Kunst. „Was bedeutet noch ein Zeuxis mit seinen so überaus natürlich gemalten Trauben, an welchen die Vögel zu picken versuchtrn, gegen einen realistischen Künstler der Neuzeit!" — „Der malt einen Menschen, welcher eben ausspeien will, so natürlich, daß jeder Beschauer ängstlich vor dem Bilde zurückweicht!"

Die Hauptsache. Onkel (zu seinen beiden Neffen, welche zum ersten Male die Schule besucht haben): „Nun, Jungens, was hattet ihr denn heute in der Schule?" — Hans: „Ich ein Butterbrod mit Käse und Fritz eines mit Wurst!"

Ein anatomisches Wunder. Podagraist: „Herrgott, jetzt haben Sie mich auf meine große Zehe getreten! Wissen Sie nicht, daß dies meine Achilles ferse ist?"

Treffendes Wortspiel. A.: „Ich werde meinen Laden wohl oder übel vergrößern müssen, es ist immer gesteckt voll, es gehen so wenig Leute hinein." — B.: „Ueberlegen Sie das zweimal, denn wissen Sie, in große Läden gehen manchmal noch weniger Leute hinein;"

Neueres und Telegramme.

— Bei Tavannes wurden am Sonntag einem 66jährigen Mann von der Eisenbahn beide Beine abgefahren. Während der Nacht erlöste der Tod den Unglücklichen von seinen Schmerzen.

— Die große Pribramer Grubenkatastrophe gewinnt stündlich an grausiger Ausdehnung, die bisherigen Ergebnisse der Rettungs- und Bergungsarbeiten zeigen das erschütternde Resultat, daß 361 Bergleute ihr Leben verloren haben. Auf den Friedhöfen werden Massengräber für 350 Leichen gegraben.

Bern, 6. Juni. Zur Besprechung der Erhöhung der Sicherheit im Bahnbetriebe während des eidg. Schützenfestes in Glarus findet am 28. Juni in St. Gallen zwischen dem eidgen. Eisenbahndepartement, den Vereinigten Schweizerbahnen und der Nordostbahn eine Delegirten-Konferenz statt. Dabei soll namentlich eine erhebliche Vermehrung des Dienstpersonals zur Sprache kommen.

Bern, 7. Juni. (Telegramm der „A. N.") Der Bundesrath erklärte der Gemeinde Thun auf ihre Petition um Beibehaltung des dortigen Depots, das Militärdepartement beabsichtige, außer der Dislokation des Roggendepots nur einen unbedeutenden Theil der Munitions-Fabrikation in die Centralschweiz zu verlegen.

Burgdorf, 6. Juni. Die gestrige Generalversammlung des Schweiz. Typographenbundes wies den Berner Antrag betr. obligatorischen Anschluß an die schweiz. sozialdemokratische Partei mit 958 gegen 221 Stimmen ab. Dagegen wurde ein Vermittlungsantrag angenommen, demzufolge die genannte Partei moralisch und materiell unterstützt werden soll.

Vorort wurde St. Gallen, woselbst die nächstjährige Generalversammlung stattfinden wird.

Basel, 7. Juni. (Privattelegr. der „Aargauer Nachr.") Die Gasfabrik erzielte pro 1891 einen Reingewinn von 290,000 Fr.

Prag, 5. Juni. Fachmänner schätzen den Schaden der Pribamer Grubenkatastrophe auf 2½ Millionen Gulden, welcher nicht allein das Aerar trifft, sondern auch 38 private Kuxbesitzer. Neueren Berichten zufolge sollen vor Eintritt der Katastrophe über 900 Arbeiter eingefahren sein, so daß die Zahl der Opfer noch größer wäre, als die höchsten Schätzungen bisher lauteten.

Es gibt wichtige Anhaltspunkte für die Annahme, daß der Brand böswillig angelegt wurde. Die geretteten Arbeiter erzählen, das Feuer sei auf drei bis vier Stellen auf einmal ausgebrochen. Dem Thäter dürfte es sich in erster Reihe um die Vernichtung des Schachtes gehandelt haben; deshalb wählte er die Zeit, während Schichtenwechsel war. Das Holz war mit Petroleum getränkt.

Madrid, 5. Juni. In der gestrigen Konferenz haben die Delegirten der Schweiz und Spaniens endgültig die Grundlagen einer Handelskonvention festgestellt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Kaufmann, Kaspar, Bernhards, gewesener Gemeindeweibel und dessen unlängst hingeschiedene Wittwe Maria geb. Widmer, beide von Gränichen. Eingabe bis 9. Juli. Lehner, Anna Maria geb. Hohl, Kaspars, Alunisjakobs, von und in Gränichen. Eingabe bis 9. Juli. Thomann, Johannes, gewesener Staatsbannwart von Biberstein. Eingabe bis 9. Juli. — Baden. Heitersberger, Jakob, alt Ammann, von Stetten. Eingabe bis 16. Juli. Bremgarten. Dubser, Josef Ulrich, Landwirth, auf der Halde in Wohlen. Eingabe bis 14. Juli. Huber, Peter, Wagners von Unterlunkhofen. Eingabe bis 14. Juli. — Brugg. Hubeli, Heinrich, alt Gemeinderath, von Effingen. Eingabe bis 6. Juli. — Laufenburg. Herzog, Andreas gewesener Schuster, von Hornussen. Eingabe bis 5. Juli. Hollinger, Johann, Vater, gewesener Obermüller, von Gansingen. Eingabe bis 5. Jul. — Rheinfelden. Bröchin, Maria Anna Appollonia geb. Sprenger, Wittwe, von und in Rheinfelden. — Zofingen. Peyer, Jakob, gewesener Straßenwärter, von und in Bordemwald. Eingabe bis 16. Juli.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Huber, Johann Josef, Steinhauers in Unterlunkhofen. Eingabe bis 14. Juli. — Laufenburg. Rebmann, Albertina geb. Hug, von Kaisten. Eingabe bis 5. Juli. —

Civilstandsnachrichten.

vom 28. Mai bis 4. Juni 1892.

Geburten.

Mai 28. Ernst, S. des Rohr Rudolf, Schmied, von Hunzenschwyl und Aarau in Aarau.
„ 31. Johann Albert, S. des Seiler Albin, Gepäckträger, von Mägenwyl in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 30. Balsiger Friedrich, Knecht, von Toffen, (Bern) in Aarau und Müller Elisabeth, Fabrikarbeiterin, von und in Unter-Entfelden.
Juni 1. Dätwyler Johann, Holzmesser, von Wittwyl in Aarau Gysi Maria Anna, Fabrikarbeiterin, von und in Buchs.
„ 2. Stauber Emil, Bankangestellter, von Zezwyl in Aarau und Kähr geb. Rohr Maria Lina von Rüderswyl (Bern) in Suhr.

Trauungen.

Mai 30. Hangartner Kaspar, Camioneur, von Wangen (Baden) und Hage Maria Agatha, Zimmermann von Ober-Raderach (Baden) beide in Aarau.
„ 2. Schaub Joseph. Gypser, von Ettingen (Baselland) in Zürich und Zuber Emma, Damenschneiderin, von und in Aarau.

Taufen
der reformirten Kirche.

Juni 5. Bertha Helene, T. des Niklaus August Strübin-Frey, Wirth, von Basel in Aarau.
„ 5. Haus, S. des Blattner-Burgunder, Sekretär, von Küttigen in Aarau.

Weisse, Schwarze & Farbige Damen- & Kinder-Schürzen
empfiehlt bestens 2418
Erny.Fassler.

CORSETS
für Damen und Kinder empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Für Militärs
(Inspektion)
Donnerstag den 9. Juni werden
Gamellen, Kochgeschirr & Zäume
verzinnt.
F. Häßig, Kupferschmied, Aarau.

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder
können täglich benutzt werden.
G. Trefzger.

Zu verkaufen:
Das Heu- & Emdgras
ab circa 27 Aren Land auf dem Rain in Aarau. Auskunft in Nr. 858.

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab circa ⅓ Jucharte Land. 2597
O. Siebenmann, Kreiscom.

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab ca. 1½ Juch. im untern Zelgli
Jb. Brunner, Seifensieder.

Es sucht ein der Bezirksschule entlassener Knabe sofort eine Lehrlingsstelle bei einem Notar oder Kaufmann. Offerten sind an die Exped. des Blattes zu richten. 2639

Offene Stelle.
Ein solider tüchtiger
Pferdeknecht
findet als Bierführer gut bezahlte Stelle. 2649
Brauerei Weber, Baden.

Eine noch gut erhaltene
Coffriermaschine
wird zu kaufen gesucht. 2636
Sich zu melden Nr. 710 Ziegelrain.

Ein der Schule entlassener intelligenter braver Knabe findet dauernde Beschäftigung gegen angemessene Entschädigung, zugleich wäre ihm ermöglicht, einen Beruf zu erlernen. Wo sagt die Expedition. 2583

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schafthauser,
Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter,
Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira,
Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65
Mannsocken, „ „ „ „ „			0. 45

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Kurort Kilchzimmer
900 M. ü. M. bei Langenbruck,
ist mit Auffahrtstag eröffnet. Billige Preise, vorzügliche Küche, Reelle Getränke, stets frische Forellen. — Telephon. (H. 1887 Q.)
Es empfiehlt sich bestens
Ida Kopp.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Bei uns ist vorräthig:
Das Hausmittel-Buch.
Eine Auswahl alter und neuer Hausmittel.
Zusammengestellt von einem Arzte.
Fr. 1. 60.
H. R. Sauerländer's
Sortiments-Buchhdlg., Aarau.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten Zahnhalsbänder von Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin hiemit bestens empfohlen.
In Aarau ächt zu haben bei Frau M. Theodor, Hintere Vorstadt. 1661

ZÜRICH H. BRUPPACHER & SOHN Kinder Töchter-Braut-Aussteuern.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller Laden mit Hinterzimmer mit oder ohne Wohnung an sehr geeigneter Lage. Auskunft bei d. Exped. 2567

Zu verkaufen.
Eine Rudelmaschine zum Teigarbeiten und Ausstrullen in bestem Zustand. Milchgasse Nr. 152. 2596

Professor Peretti in Brescia nimmt wieder eine neue Anzahl von Schülern im Alter von 6—18 Jahren auf. Monatlicher Preis für Schule, Kost und Logis 70 Fr. — Für Referenzen und genaue Auskunf wende man sich an Hr. Critt. Obi, Käfer in Hendschikon oder an den Unterzeichneten Dr. Prof. Carlo Peretti in Brescia (Italien.)

Eine brave Tochter
findet in einem hiesigen Hause mit Ladengeschäft Anstellung. Dieselbe soll im Laden aushelfen. Jedoch wird gewünscht, daß sie auch der Hausfrau im Hauswesen zur Hand gehen und etwas nähen kann. 2539
Offerten mit Chiffre X. Z. befördert die Exped. d. Bltt.

Ein Bicyclette
gebraucht, 2 Rad und zweisitzig, ausgezeichneter Läufer, für 2 Herren oder eine Dame und einen Herrn zu gebrauchen, sehr leicht zu steuern, läßt sich nach Belieben in eine einsitzige Maschine umwandeln, ist sehr billig zu verkaufen. Nachfrage bei der Expedition. 2602

Schönenwerd.
Zu vermiethen.
Per sofort eine Wohnung für eine alleinstehende Person oder kleine Haushaltung bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Holzplatz und Keller.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2328

Als Vertreter einer der größten Velofabrik, empfehle ich mich bei Bedarf von
Bicylettes
bestens, liefere solche solid und billigst. Bezugsquelle für alle Bestandtheile.
Albert Suter, Schriftsetzer, Bassersdorf.

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober das Plainpied im Hause Nr. 902 vordere Vorstadt mit Verkaufsmagazin u. Hinterzimmer; sowie die Wohnung im I. Stock, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Laube und Zubehör, nebst etwas Garten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer. 2517

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges Logis enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Brauerei Ryniker.

Heute Dienstag d. 7. Juni 1892

Gastspiel

des

Varieté Ensemble

Hollandia

2 Damen u. 2 Herren.

Anfang halb 8 Uhr. — Eintritt frei.

Liebesgaben für Gränichen.

Seit unserer letzten Verdffentlichung sind folgende weitere Gaben eingegangen:

v. Hrn. Baron v. D. F. Fr.		100. —
v. d. Gemeinde Biberstein	„	88. 70
v. Frau C.-H in Corsier	„	40. —
„ „ S.-C. in Aarau	„	3. —
„ „ W.	„	5. —
	Fr.	236. 70
Uebertrag von früher Fr.		422. 75
zusammen Fr.		659. 45

Ferner mehrere Pakete Kleider.

Wir verdanken auch diese neuen Gaben herzlich u. schließen die Sammlung mit heute.

Aarau, 6. Juni 1892.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Dem städtischen

Lehrerpensionsfond

sind heute von Hrn. E. B. Fr. 100.— als Geschenk zugekommen, wofür Namens des Lehrerpensionsvereins bestens dankt

Aarau, 6. Juni 1892.

Der Verwalter:
H. Wydler, Lehrer.

Im Namen des hiesigen Frauenarbeitsvereins dankt verbindlichst für ein Legat der Frau Bally-Scholer im Betrage von Fr. 800.

Die Kassierin:
Frau **Maier-Rychner.**

Von der tit. Erbschaft der Frau Bally-Scholer sel. das schöne Geschenk von Fr. 300 zu Gunsten der Anstalt Biberstein empfangen zu haben, verdankt aufrichtig

Namens der Direktion
Der Kassier:
R. Sauerländer.

Der Unterzeichnete verdankt Namens des Vorstandes der hiesigen Hülfsgesellschaft hiemit folgende Gaben auf's Wärmste:

1892 Mai 9. Für Ferienversorgung von 2 Testamentszeugen Fr. 2. —.
Juni 6. Für Ferienversorgung von Ungenannt durch Hrn. Erny Fr. 30. —
Zusammen Fr. 32. —.

Der Cassier:
H. Baumann-Gysi.

Zu verkaufen.

Zum sofortigen **Abschlagen und Beseitigen**

4 prachtvolle Lindenbäume

an der Bahnhofstraße in Aarau.

Angebote nimmt entgegen bis längstens den **11. Juni**, Abends 6 Uhr.

Aarau, 6. Juni 1892.

Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Starke

Gemüse- & Sommerflorsetzlinge,

Topf-

und

Gruppierungspflanzen

sind zu haben bei

Käser-Imhof,
Fehr'schen Gut.

2638

Auf Walthersburg.

Sellerie, Lauch, Bölli und andere Sommerflorsetzlinge.

Frische Kutteln,

empfiehlt

Landolt, Metzger.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen

Ungar, Ausstich-Qualität,

à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.

Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Frische Rhein-Salm
„ Felchen
„ Hechte
Lebende Forellen
Feine Presse Poulets
„ junge Presse Enten

empfiehlt bestens

Jäcker-Haller.

Naumanns

Blumendünger & Insektenpulver

empfiehlt bestens 2541

Gustav Hoch.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, die uns beim Hinscheide unseres lieben

Emil Hunziker

ihre Theilnahme erzeigt haben; herzlichen Dank auch allen denjenigen, die dem lieben Heimgegangenen während seiner Krankheit Antheil und Liebe erwiesen!

Aarau, den 4. Juni 1892.

Die trauernde Familie:
Hunziker-Thommen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie beim Hinschied unseres theuren unvergeßlichen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Jean Kähr, Bäckermeister & Wirth,

von Lenzburg

sowie für das zahlreiche Grabgeleite die vielen Blumenspenden und besonders dem Tit. Männerchor für den erhebenden Grabgesang sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

Lenzburg, den 6 Juni 1892.

Die tieftrauernden Kinder.

Kunst-Anzeige

für Aarau und Umgebung

auf dem Platze hinter der Kantonsschule

Heute Dienstag den 7. Juni 1892

Große Eröffnungs-Vorstellung

der

Preisgekrönten Turnseil-Künstler-Truppe Widmann-Strohschneider.

Zum Schluß:

Der unverbrennbare Feuerreiter

mit **brillantem Feuerwerk** auf dem hohen Seil.

Preise der Plätze: Sperrsitz 80 Cts., I. Platz 60 Cts., II. Platz 40 Cts., Stehplatz 30 Cts. Kinder die Hälfte.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet höflichst ein **Widmann**, Direktor.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am nächtfolgenden Tage statt.

Erste Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Samuel Haberstich**, gew. Lehrer, von Ober-Entfelden werden **Donnerstag den 16. Juni nächsthin von Nachmittags 2 Uhr** an im „Engel" in Oberentfelden folgende Liegenschaften versteigert:

A. Im Gemeindsbezirk Ober-Entfelden:

1. Das im Lagerbuche der Gemeinde Ober-Entfelden unter Nr. 148 beschriebene

Wohnhaus mit Scheuerwerk



Schatzung Fr. 5000.

2. 21,02 Aren **Baumgarten**, Schatzung Fr. 1265.
3. 83,35 Aren **Ackerland** an der Luzernstraße, Schatzung Fr. 4750.

B. Im Gemeindsbezirk Suhr:

4. 37,53 Aren **Mattland** in den sog. Hintenußenmatten, Schatzung Fr. 1560.
5. 21 Aren **Mattland** am gleichen Ort, Schatzung Fr. 810.

Summa Schatzung Fr. 13,385.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 5. Juni 1892 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Für den Fall, daß an der ersten Steigerung die Liegenschaften nicht könnten zugeschlagen werden, so wird nach Schluß der Steigerung sogleich über das Heugras ab dem oben beschriebenen Mattland Steigerung abgehalten. 2390

Aarau, 4. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Ryburz**, Landwirth am Holz von und zu Ober-Entfelden werden **Mittwoch den 8. Juni** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an im Bad zu Ober-Entfelden folgende

Liegenschaften

versteigert:

1. Das

Wohnhaus Nr. 198



am Holz zu Ober-Entfelden, versichert und geschätzt zu Fr. 5000.

2. 64,91 Aren (1 Jucharte und 32,125 Quadratfuß) **Baumgartenland** am Holz, Schatzung Fr. 3310.
3. 24 Aren 74 Quadratmeter (27720 Quadratfuß) **Mattland** am Hintergraben, Heinimätli genannt, Schatzung Fr. 1115.
4. 4 Hektaren 34 Aren 62 Quadratmeter (12 Juch. 2914 Quadratmeter) **Mattland** im Wallenland, Schatzung Fr. 20,865.

Summa Schatzung Fr. 30,290.

Die Steigerungsbedingungen sind **vom 1. Juni an** beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.

Für den Fall, daß an der Steigerung die Liegenschaften nicht könnten zugeschlagen werden, so wird nach Schluß der Steigerung sogleich über das Heugras ab dem obenbeschriebenen Mattland Steigerung abgehalten.

Aarau, 30. Mai 1892.

2553 **Das Konkursamt.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:

G. Bertschinger-Wild.

Ausverkauf

von Montag den 6. Juni an

gegen baar.

Um unser Lager vor Eintreffen der Winter-Waaren zu räumen, verkaufen wir

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

eine große Parthie Resten von

Herren- & Knaben-Kleider-Stoffen

in Coupons zu ganzen Anzügen sowie zu einzelnen

Paletôts, Hilets & Hosen

geeignet. Ferner in reichhaltiger Auswahl leichtere wollene

Damenkleider-Stoffe

Mousseline de laine

Satin, Toile de Mulhouse, Cretonne,

Piqué & Indienne

für **Kleider** und **Blousen,**

sowie eine Parthie fertiger

Morgenkleider & Jaquettes

und

Resten

aller Art.

Sämmtliche Artikel sind von solider, guter Qualität und außerordentlich preiswürdig, so daß wir diese Gelegenheit unsern Kunden angelegentlichst zur Benützung empfehlen.

Gamper & Co.

2610 **Aarau**, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse** in **Aarau** bringt am **Montag den 20. Juni 1892**, von Mittags 12 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Wölflinswyl**, Kantons Aargau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung ihre in dieser Gemeinde besitzenden



zwei Heimwesen,



bestehend in:

1) **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung** zu **„Unterburg"**, nebst circa **10 Hektaren 49,09 Aren (29 Jucharten) Acker-, Matt-** und **Holzland** in 10 Stücken Steuerschatzung Fr. 18,720.
2) **Untere Hälfte Wohnhaus** und **Antheil Bescheurung** mit **Stallung** im **„Ebnet"**, nebst circa **6 Hektaren 32,44 Aren (17½ Jucharten) Matt-, Acker-** und **Rebland** in 14 Stücken. Steuerschatzung Fr. 12,040.
3) Circa **3 Hektaren 60 Aren (10 Jucharten) Matt-** und **Holzland** in 5 Stücken. Steuerschatzung Fr. 2820.

Die Liegenschaften sind zum Theil mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetzt.

Kaufs-, Verzinsungs- und Abzahlungsbedingungen sehr günstig. Das Heimwesen Nr. 1 wird mit Fr. 10,000. —, dasjenige von Nr. 2 mit Fr. 6000. — angerufen werden. Bei genügendem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. 2588

Auskunft bei der **Eigenthümerin.**

Heugras-Steigerung.

Von den Grundstücken, deren Verkauf bei obiger Steigerung nicht erzielt wird, wird abtheilungsweise das **Heugras** gleichen Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, auf Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Herr **Hermann Gysi**, Gerber in Buchs bringt **Dienstag den 7. Juni nächsthin**, Abends 8 Uhr im Gasthaus z. Bären daselbst an eine öffentliche

Steigerung:

den diesjährigen **Heu- & Emdgras-Ertrag** ab seinen ca. 12 Jucharten haltenden „Neumatten" im Gemeindsbezirk Buchs, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Buchs, 3. Juni 1892.

Der Beauftragte:
2598 **G. Wiederkehr**, Notar.

Zu übergeben in Yverdon

wegen Todesfall, eine gutgelegene

Mechanische Bauwerkstätte,

die sich gute Kundschaft erworben, mit vollständigem und ganz modernem Werkzeug. (O. L. 885)

Das Gebäude das nebst der Werkstätte noch 2 Wohnungen und dépendances enthält, ist ebenfalls zu verkaufen. 2640

Man wende sich an Hr. **A. Milliet**, Eisenhandlung in **Yverdon.**

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Mittwoch 8. Juni 1892. № 133. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Grubenkatastrophe in Böhmen.

Bei der entsetzlichen Katastrophe, welche der Ausbruch eines Brandes im Maria-Schacht des Silberbergwerks Birkenfeld bei Przibram im Gefolge hatte, sind 332 Menschen in der Tiefe des Bergwerks umgekommen; noch nicht den dritten Theil der Leichen hat man zu bergen vermocht, mindestens die Hälfte derselben dürften überhaupt nicht mehr ans Tageslicht gelangen. Viele Leichen sind schrecklich verstümmelt, man fand abgerissene Beine, Arme und Köpfe, man zog Fleischfetzen und blutige Menschenknochen aus der Tiefe empor. Ausgeschlossen ist, daß von den im Schachte Befindlichen auch nur einer lebend gerettet wird.

Zum besseren Verständniß des traurigen Ereignisses ist über die Situation der Unglücksstätte Folgendes mitzutheilen: Die drei großen Schächte des seit Jahrhunderten im Betriebe stehenden Silberbergwerks von Birkenfeld bei Przibram sind der „Adalbert"-, der „Franz-Joseph"- und der „Maria"-Schacht, von denen jeder die Tiefe von 1000 Metern überschritten hat. Denkt man sich diese drei senkrechten Schachtläufe auf einer Karte gezeichnet, so liegt der „Adalbert"-Schacht zur Rechten, der „Maria"-Schacht zur Linken des „Franz-Josef"-Schachtes, der in der Mitte der beiden erstgenannten liegt. Der „Adalbert"-Schacht und der „Franz Joseph"-Schacht sind sogenannte „einziehende" Schächte, d. h. Schächte, in welche die Luft eingepumpt wird; dagegen ist der „Maria"-Schacht ein „ausziehender" Schacht, wo die in den beiden erstgenannten Schächten durch Maschinen eingepumpte Luft mit ziemlicher Macht, wie durch eine Riesen-Esse abzieht. Alle drei Schächte stehen nun durch Läufe in Verbindung, das sind Gänge, welche in wagrechter Linie die senkrechten Schächte verbinden und die mittelst der Luftcirkulation der ein- und ausgehenden Schächte ventilirt werden. Schädliche Gase gibt es in diesen Silber- und Bleisteinen nicht und die Geschichte von Przibram lehrt, daß ungefähr seit vierhundert Jahren in den Schächten kein Feuer vorgekommen ist. Nach amtlichen Meldungen ist diesmal im 29. Lauf des „Maria"-Schachtes in einer Tiefe von ungefähr 1000 Metern — dieser Schacht hat 31 Läufe — das Feuer ausgebrochen. Man wird kaum je erfahren, wer an diesem Unglück Schuld trug. Da, wie bereits erwähnt, das Gestein keine giftigen Gase erzeugt, wird in den Schächten nicht mit Sicherheitslampen, sondern mit Petroleumlampen gearbeitet. Die Vermuthung läßt annehmen, daß durch eine solche Lampe die Holzverschalungen des Laufes in Brand geriethen, und, da der „Maria"-Schacht ein „ausziehender" Schacht ist, die Flamme rasch durch die Höhe von 1000 Metern getrieben wurde, wobei die ganze Zimmerung des Schachtes in Brand gerieth. Wäre das Feuer in einem „einziehenden" Schachte ausgebrochen, so hätte es nicht so rapid um sich greifen können, als es hier thatsächlich der Fall war.

Bei den Versuchen zur Rettung der verunglückten Bergleute hat die außerhalb der Schächte befindliche Arbeiterschaft wahrhaft bewunderungswürdige Proben aufopferungsvollen Muthes geliefert. Ohne Rücksicht auf das eigene Leben sind diese Wackeren in die von dem giftigen Schwaden erfüllten Räume des Bergwerkes eingedrungen, um ihren Kameraden Hilfe zu bringen, und leider mußten viele von ihnen die Zahl der Opfer noch vermehren, ohne daß es ihnen gelang, Verunglückte in Sicherheit zu bringen. Als man dem Ober-Bergverwalter Grögler meldete, daß im „Maria"-Schachte Feuer ausgebrochen sei, fuhr derselbe sofort in den Schacht ein, allein er konnte nicht vorwärts, er wäre vor Rauch erstickt. Er begab sich daher zum nahen „Franz-Joseph"-Schacht und fuhr dort ein, und auch hier verspürte er schon den Brandgeruch. Kurz darauf drang der Rauch auch schon aus dem „Adalbert"-Schacht heraus.

Es dauerte nicht lange und derselbe entströmte auch dem „Franz Joseph"- und dem „Anna"-Schachte. Grögler fuhr mit vier Mann abermals in den „Franz Joseph"-Schacht ein, aber er gelangte nur noch zum achten Horizont. Bald darauf kam die zweite „Schale" aus dem Schachte herauf und man hoffte, einige Gerettete begrüßen zu können. Allein welche Enttäuschung! Auf der „Schale" befanden sich bloß drei Hüte und Holzschuhe, und außerdem entdeckte man auf derselben Stücke von Menschenhirn und Blut; die Insassen sind offenbar während der Auffahrt ohnmächtig geworden, an die Wandungen gerathen und zerquetscht worden. Weiter konnte man in diesen Schacht nicht mehr einfahren. Die Rettungsarbeiten konzentrirten sich darauf auf den „Anna"-Schacht.

Es wurden die größten Anstrengungen gemacht, um so viele Leute als möglich zu retten. Der Steiger Peschek fuhr viermal in den Schacht ein, rettete mehrere Menschenleben, und als die Schale zum vierten Male heraufgelangte, da fand man den Steiger Peschek in derselben als Leiche vor. Er war erstickt. Die unten im Schachte befindlichen Arbeiter meldeten sich durch das Sprachrohr wiederholt und baten um Hilfe, allein leider konnte ihnen diese nicht mehr geleistet werden; viele Bergleute und Feuerwehrleute aus Birkenberg waren so kühn, sich selbst zu melden, daß sie die Rettung der um Hilfe Rufenden vornehmen wollen, allein eine ganze Reihe von ihnen kam als Leichen wieder zurück.

Deßhalb wurde mit der größten Vorsicht bei den Rettungsarbeiten vorgegangen. Die Arbeiter hatten Mund und Nase mit essiggetränkten Tüchern verbunden, sie zeigten beispiellosen Muth, allein immer wieder kamen sie als Leichen zum Vorschein. Alle erstickten. Ober-Feuermann Zluticky, einer der herzhaftesten Männer, fuhr mit mehreren Kollegen dreimal in den Schacht ein, rettete wohl mehrere Menschenleben, allein zum vierten Male fand man ihn als Leiche in der Schale. Schließlich zeigte es sich, daß alle Mühe vergebens sei. Feuerwehrmann Kühn ist z. B. dreimal nacheinander eingefahren, bei der dritten Fahrt kam er in bewußtlosem Zustande an. Ebenso ist der Arbeiter Soukup dreimal eingefahren und wurde beim vierten Mal bewußtlos heraufbefördert, später jedoch wieder zum Bewußtsein gebracht.

Dem Bergmann Soukup gelang es wie durch ein Wunder, aus dem mit giftigen Gasen angefüllten Schachte zu entkommen. Als er sich einigermaßen erholt hatte, erzählte er Folgendes: „Etwa um halb 1 Uhr, als ich mich in der 25. Zone mit meinem Genossen Dupic zur Arbeit anschickte, verspürte ich einen widerwärtigen Geruch, und im selben Augenblicke ist mein Licht in Folge eines Luftzuges ausgelöscht. Gleich darauf hörte ich Dupic aufschreien: ‚Ich bin auf ein Thier getreten!" und mit Entsetzen erkenne ich, daß zu unseren Füßen die Leichen zweier Bergleute liegen; in der nächsten Minute stieß Dupic einen Schrei aus, worauf er bewußtlos zu Boden fiel; wenige Augenblicke nachher gab Dupic seinen Geist auf. Der giftige Qualm hat dessen Tod herbeigeführt. Ich sah, wie sich der Qualm verbreitete, und eilte deßhalb, fast von Wahnsinn getrieben, den Stollenweg hinauf und blieb am obersten Punkte stehen. Weiter konnte ich nicht, denn der Weg war für mich abgeschnitten. Hier mußte ich die ganze Zeit zubringen, und schon dachte ich, daß ich elend zu Grunde gehen werde, als plötzlich meine Hand ein Rettungsseil berührte, das von oben in den Schacht herabgelassen wurde. Nach einer Viertelstunde wurde ich hinaufgezogen — ich war vom Tode gerettet."

Am 1. Juni 5½ Uhr Nachmittag noch begann plötzlich die Signalglocke oben zu läuten; sie läutete 13 Mal, das heißt, aus dem 13. Horizont läutete Jemand zum Zeichen, daß er noch lebe — 28 Stunden nach Ausbruch des Brandes. Die Rettungsmannschaft durfte wegen der Lebensgefahr nicht hinunter fahren, aber man ließ sofort einen mit drei Grubenlichtern versehenen Fahrstahl hinab. Als der Stuhl wieder emporkam, trug er vier Lichter, von einem Menschen aber keine Spur. Der Unglückselige, der nach Rettung gerufen, hatte noch die Kraft gehabt, sein Licht am Fahrstuhl zu befestigen, sich hineinzuschwingen war er aber schon zu schwach. Auch aus mehreren anderen Schächten sollen noch wiederholt Lebenszeichen gegeben sein, ohne daß es möglich war, den Verunglückten Hilfe zu bringen.

Ein Arbeiter, der in den „Adalbert"-Schacht eingefahren war, erzählte über seine Rettung Folgendes: „Ich stieg mit der „Fahrkunst" in den Schacht. Hinter mir befand sich mein älterer Bruder. Wir bemerkten, während wir die ersten Zonen passirten, nichts Auffallendes. So gelangten wir bis zur 20. Zone. Erst jetzt fühlten wir, daß die Luft nicht rein sei. Ein penetranter Geruch machte sich fühlbar. Als wir die 25. Zone erreichten, wurden wir durch den immer stärker emporsteigenden Rauch förmlich zurückgedrängt. Wir versuchten, es zurückzukehren. Dies war jedoch nicht mehr möglich. Der ganze Schacht war von Rauch angefüllt. Zum Glück war mir bekannt, daß sich in der Nähe dieser Zone ein Stollen befindet. Ich machte hierauf meinen Bruder aufmerksam, und wir versuchten,

---

14

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Anne antwortete nicht, sie stampfte mit dem Fuße ungeduldig den Sand. Gerd ärgerte sich, daß sie seine Entdeckung keines Wortes würdigte.

„Das ist schwer zu sehen," fuhr er fort, „diese eigenthümliche Färbung der Birke ist das einzige Zeichen".

Auch jetzt blieb Anne stumm, in ihrem Innern aber stieg es gewaltsam wie Zorn und Erbitterung auf. Sie bemühte sich, es niederzukämpfen; wenn sie eine Melodie vor sich hinsummte, so pflegte sie ihrer Erregungen leichter Herr zu werden.

„Dieser Käfer ist sehr gefährlich," fuhr Gerd fort, „der Baum muß gleich morgen — —"

Er kam nicht weiter in seiner Rede, starr sah er Annen an, die etwas vor sich hinsummte und leise den Takt dazu trat; es war zufällig das Lied, welches Huber am Abend vorher zum Schlusse gesungen hatte.

„Singst das Lied von dem Laffen!" fuhr er die Erschreckende an, „also das ist Dir lieber, als wenn ich zu Dir red' ?"

Aber nun hatte auch die Geduld des Mädchens ein Ende.

„Das Lied ist schön," sagte sie, „und jedenfalls besser, als Deine Käfer."

„Schlecht ist das Lied — fangen will er Dich, wie die Katze die Maus."

„Das sagst nur, weil Du ihn nicht leiden magst — oh, ich weiß, immer warst gegen ihn bös, von Anfang an."

„Das sagst mir? Ist recht, daß ich ihn nicht leiden mag und Ursach hab' ich, und Du sollst ihn auch nicht leiden — schlecht ist er!"

„Gut ist er — —"

„Den Zigeuner magst? Den Bettelbuben?" Er konnte nicht weiter sprechen vor Grimm, seine Augenbrauen waren finster zusammengezogen und seine Fäuste ballten sich. Doch die Erregung des heißblütigen Mädchens übersah diese sonst so gefürchteten Zeichen seines Zornes.

„Und wenn ich's thue? Er schilt nicht und zankt nicht und fangt Käfer, wenn ich dabei steh' — —"

„Du, Du, soweit seid Ihr? Hast ihn kommen lassen?"

„Das sagt' ich nur, weil ich mir's denk' und daran gedacht hab', als ich Dich hantiren sah."

„Und wenn's wäre — hüte dich, denn das sag' ich, todtschlagen thue ich ihn eh' er Dich bekommt, mit diesen Händen — hörst Du, mit diesen Händen! So ist's, und nun geh' ich."

Damit drehte er sich schwerfällig um und ging davon. Anne sah ihm wie erstarrt nach, dieser Ausgang war ihm zu plötzlich gekommen. Sie hoffte, daß er umkehren würde; wohl verlangsamte sich sein Schritt, er blieb auch zweimal wie überlegend stehen, aber den Kopf wandte er nicht, und endlich raffte er sich zusammen und ging schnell von dannen. Als das Anne sah, verschwand der Trotz aus ihrem Herzen. Sie kam sich plötzlich ganz verlassen vor. Traurig kehrte sie zur Laube zurück, stützte den Kopf auf ihre Arme, und heiße Thränen tropften auf die Steinplatte des Tisches.

5.

Die Woche verging schnell. Einige Tage hatte die Baronin von Sonderburg in der Familie des Freiherrn als Gast gewelkt; dann war sie nach ihrem Gute zurückgekehrt, um nicht der Feier des Erntefestes im Wege zu sein. Sie war eine hochgebildete Dame, die während ihres Aufenthaltes in Rudeck hauptsächlich des Professors Unterhaltung in Anspruch genommen hatte; aber ihr gemessenes Wesen, sowie die Trauerkleider, die sie noch immer seit dem frühen Tode ihres Gatten trug, verbannten jede Art von ausgelassener Lustigkeit ganz von sich selbst. Namentlich Kurt schien unter diesem Zwange gelitten zu haben; seine zu heitern Scherzen stets aufgelegte Natur bekam wieder neues Leben, als er von der Begleitung seiner Mutter zu Pferde zurückkehrte. Dennoch wollte der Frohsinn, welcher in den ersten Tagen nach der Ankunft der beiden Freunde auf Rudeck geherrscht, nicht wiederkehren, eine Wolke von Ernst und Mißmuth lagerte über dem ganzen Gute. Gerd und der Inspektor Dorn hatten nie so viel gescholten, wie gerade diese Woche, wo ja freilich bis zum Erntefeste eine Menge Arbeit noch zu bewältigen war. Der Freiherr brachte viele Stunden in seinem Arbeitszimmer zu, um den Ueberschlag über die Gesammternte fertigzustellen, da er gleich nach dem Feste seine gewohnte Geschäftsreise nach L. antreten wollte.

So sahen sich die jungen Leute ziemlich auf sich selbst angewiesen, und die Stimmung der Einzelnen war durchaus nicht derartig, daß ein fröhliches Zusammenleben hätte Platz greifen können. Hilde war einsilbig, ein Druck schien auf ihrer Seele zu lasten; aber auch Hanna hatte ihre frühere Lebendigkeit zum Theil verloren. Oft saß sie wie ein krankes Waldvögelein still in sich gekehrt, das betrübt ist, weil es das Singen verlernt hat; kam dann Kurt von seiner Braut, mit der man nichts anfangen könne, wie er behauptete, um mit ihr seine alten Scherze zu treiben, dann kehrte wohl auf Stunden ihre frühere Lustigkeit wieder, aber oft in solchem Maße, daß der beobachtende Professor sie nicht natürlich finden konnte.

durch denselben unseren Weg zu nehmen. Es war die höchste Zeit. Der Rauch hatte uns fast vollständig betäubt. Wir passirten glücklich den Stollen und gelangten in den „Adalbert"-Schacht. Hier trafen wir zunächst zwei bekannte Arbeiter, die wir auf die drohende Gefahr aufmerksam machten und denen wir riethen, sich mit uns zu flüchten. Diese befolgten jedoch nicht unseren Rath und erklärten, in diesen Schächten müsse man sich nicht fürchten. Bisher sei hier niemals ein Unglück passirt. Sie blieben und werden seit dieser Zeit vermißt. Ich bin überzeugt, sagte er, daß sie Beide umgekommen sind. Als wir durch den Stollen aus dem „Adalbert"-Schacht in den „Anna"-Schacht uns begeben wollten, trafen wir einen Wagen mit Pferden, auf welchen Steine geladen wurden. Eine Gruppe Arbeiter umstand diesen Wagen. Wir warnten die Arbeiter, nicht weiter auszuharren. Sie lachten uns förmlich aus und warfen uns Feigheit vor. Wir flohen sodann weiter und erreichten glücklich — es war 3/4 3 Uhr Nachmittags — den Ausgang des „Anna"-Schachtes. Keiner dieser Arbeiter kam bisher in's Freie. Sowohl sie wie die Pferde sind sicherlich umgekommen, denn wir spürten, daß der Rauch aus dem „Maria"-Schachte mit rapider Schnelligkeit in die beiden anderen Schächte drang und daß alle Diejenigen, die in einem dieser Schächte nach uns geblieben, erstickten. Wir waren um die erwähnte Stunde die Letzten, die nach meiner Ansicht lebend herausgekommen sind."

Die Szenen, welche sich bei den Bergungsarbeiten abspielten, spotteten jeder Beschreibung. Männer, Frauen und Kinder belagerten wehklagend den Schacht, und so oft eine „Schale" zum Vorschein kam, stürzte die Menge wie verzweifelt zu derselben. Die Weiber und Kinder stierten mit von Thränen geschwollenen Augen auf die heraufgebrachten Gestalten, um in ihnen ihre lieben Angehörigen zu entdecken, und wenn sie dieselben, ob nun auch bewegungslos, erblickte, stürzten sie auf dieselben los in der trügerischen Hoffnung, daß sie nur ohnmächtig sind und wieder zum Leben gebracht werden können. Leider erkannten die Bedauernswerthen nur zu bald, daß sie die Hoffnung getäuscht, daß sie nur kalte und starre Leichen liebkosen.

Przibram bietet ein trostloses Bild. In schrecklicher Monotonie passiren die Straßen einfache Bauernwagen, auf denen die Leichname auf Holzspäne gebettet und in Decken eingehüllt ruhen. Der Birkenberger und Prizbramer Friedhof sind derart mit Leichen überfüllt, daß dieselben in den Todtenkammern keinen Platz mehr finden. Um die Hinterbliebenen der Opfer für die nächste Zeit vor Nahrungssorgen zu schützen, wurde sämmtlichen Wittwen und Kindern ein ganzer Monatslohn ausbezahlt.

Eidgenossenschaft.

— Bern. (Corresp. vom 7. Juni. Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Nach Eröffnung der Sitzung wird sofort zur Neubestellung des Bureau geschritten. Es werden je im ersten Wahlgange gewählt:

1. Zum Präsidenten: Herr Vizepräsident Brosi aus Solothurn mit 93 von 120 gültigen Stimmen. Hr. Brosi dankt Namens seines Heimatkantons und für seine Person für die ihm zu Theil gewordene hohe Ehre und verspricht unparteiische Geschäftsführung.

2. Zum Vizepräsidenten Hr. Forrer aus Winterthur mit 84 von 131 gültigen Stimmen. Hr. Curti erhielt 43 Stimmen.

3. Zu Stimmenzählern: Die bisherigen Herren Thélin, Moser, Good und Cuenot.

Von den Herren Locher und Konsorten ist folgende Motion eingereicht worden:

Der Bundesrath wird eingeladen, die Frage zu untersuchen, ob nicht Privatinstituten unterfagt werden sollte, den Namen der Eidgenossenschaft zu tragen.

Auf der Tagesordnung steht der Handelsvertrag mit Italien. Referenten Bühler-Honegger und Grosjean empfehlen den Vertrag zur Ratifikation. Gysi (Solothurn) findet denselben für die Landwirthschaft ungünstiger, als der frühere und kann deßhalb nicht für Genehmigung stimmen, ohne indessen einen Antrag stellen zu wollen.

Es sind noch mehrere Redner eingeschrieben und es wird halb 7 Uhr abgebrochen. Morgen Fortsetzung.

Ständerath. Wahlen: Zum Präsidenten wird Herr Vizepräsident Schaller aus Freiburg gewählt und Herr Eggli (Bern) zum Vizepräsidenten. Die bisherigen Stimmenzähler Hohl (Appenzell A.-Rh.) und Balli (Tessin) werden bestätigt.

Traktandum: Organisation der Bundesrechtspflege. Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

— Die Vicepräsidentenwahl. (Correspondenz.) So war vor einigen Tagen in den „Glarner Nachrichten", einem Blatte von der Schattirung der „Zürcher Post" ein Leiterartikel überschrieben. Derselbe war vollständig zu Gunsten des Herrn Curti gehalten und betrachtete es als etwas unmögliches, daß die Berner Radikalen für Forrer eintreten könnten. Der heutige Tag hat bewiesen, daß diese Unmöglichkeit sehr im Gebiete der Möglichkeit gelegen war, denn heute haben die Radikalen wie ein Mann für Forrer gestimmt und diese Erscheinung trägt sehr viel Erfreuliches in sich. Sie bedeutet einen Markstein auf dem Wege des Sichwiederfindens und belebt die Ueberzeugung, daß die innerhalb der Gruppe entstandenen Differenzen sich sehr bald ausgleichen werden. Wie man vernimmt, soll in der Vorversammlung der Linken die Stimmung ohne Weiteres für Forrer eine geschlossene gewesen sein und trotz zweier Reden für Curti sollen 40 Anwesende für und nur 5 oder 6 gegen Forrer gestimmt haben. Im Rathe wurden eingelegt 131 gültige Stimmen, das absolute Mehr war also 66. Forrer erhielt 84 und Curti eine Stimme mehr als die Hälfte dieser Zahl, nämlich 43 Stimmen. Vereinzelte stimmten Keel, Sonderegger und Lutz. Ich habe Ihnen letzthin geschrieben, man finde es vielfach sonderbar, daß die Demokraten, welche sich zur Fraktion der Radikaldemokraten zählen, gegen Forrer auftreten. Noch viel eigenthümlicher kam es mir vor, als ich vernahm, daß sie trotz des fast einstimmigen Fraktionsbeschlusses gegen denselben einen „demokratischen Wahlvorschlag" drucken und im Rathssaale vor der Wahl vertheilen ließen. Derselbe empfahl selbstverständlich Curti. Auf diese Weise, es scheint dies wenigstens Ihrem Korrespondenten so, kann es unmöglich lange mehr gehen.

Bald hätte ich vergessen, Ihnen zu melden, daß der Nationalrath nicht nur einen Vicepräsidenten, sondern auch einen Präsidenten gewählt hat und zwar, wie selbstverständlich, den bisherigen Vicepräsidenten Brosi. Bei 120 gültigen Stimmen erhielt Brosi 93, Forrer 10, Curti 7, Hammer und Meister je 3 und Verschiedene je 1 Stimme. Es ist nicht unmöglich, daß die 10 auf Forrer gefallenen Stimmen zum Theil aus dem Kanton Zürich stammen, und daß 7 Stimmen auf Curti fielen, darf füglich nicht verwundern und wir begreifen es ganz gut, daß diejenigen, die ihn portirten, schon bei der Präsidentenwahl auf ihn hinweisen wollten. Präsident Brosi hat sein Amt natürlicher Weise sofort angetreten mit der üblichen Verdankung, die regelsweise damit beginnt, daß man die „dem Heimatkanton erwiesene Ehre" hervorhebt.

— Bundesstadt. Unter dem Vorsitz des Departements des Aeußern findet diese Woche in Bern eine Konferenz statt zur Besprechung der Frage der Betheiligung der schweizerischen Industrieen an der Weltausstellung in Chicago. An der Konferenz werden namentlich Vertreter der Uhren- und Stickerei-Industrie theilnehmen. Nachdem die meisten Industriestaaten Europas ihre Betheiligung zugesagt, wird auch die Schweiz sich kaum mehr fernhalten können. An besagter Konferenz wird namentlich die Frage der Subventionirung durch den Bund, sowie die Ernennung eines offiziellen Vertreters erörtert werden.

— Internationale Friedenskonferenz. Das Programm für die vierte interparlamentarische Friedenskonferenz, welche am 29. August in Bern beginnt, ist vorläufig folgendes: Montag 29. August 10 Uhr Vormittags: Eröffnung der Konferenz im Sitzungssaal des Nationalrathes. 3 Uhr Nachmittags: Bericht und Antrag betreffend den internationalen Schiedsgerichtshof. Dienstag 30. August 8 Uhr Vormittags: Fortsetzung; die Aufnahme der Schiedsgerichtsklausel in die Handelsverträge. 3 Uhr Nachmittags: Motion Paudolfi: Die Förderation der europäischen Staaten als Mittel zum Frieden. Mittwoch 31. August 8 Uhr Vormittags: Organisation eines permanenten Zentralbureaus und Generalsekretariats. Definitive Organisation des jährlichen Bureaus der interparlamentarischen Konferenz (Art. 2 der in Rom angenommenen Resolutionen.) 3 Uhr Nachmittags: Bericht des Generalsekretärs für das Jahr 1891/92.

— Das Departement des Auswärtigen ließ sich in seinem Berichte über die Handelsverträge im Nationalrath u. A. so vernehmen:

„Die Handelsverträge stehen in enger Verbindung mit den Zolltarifen. Sie beschäftigten im Berichtsjahre die Regierungen des Auslandes und des Inlandes; denn es galt, einen Prinzipienwechsel durchzuführen. Bei dem durch mehrere Jahrzehnte herrschenden System des Freihandels lag es in der Natur der Sache, sich unter den Staaten gegenseitig die größtmöglichen Vortheile, die Taxen der „meistbegünstigten Staaten" zu bieten. Die Schweiz, ein Land industrieller Fortschritte, mit seinen Produkten ans Ausland angewiesen, prosperirte unter dem Freizollsystem. Seitdem Deutschland, Frankreich in Konkurrenz der Industrieen bekämpfend, dem Schutzzollsystem Eingang bereitete, sind unsere Nachbarstaaten, verlockt durch große Einnahmen höherer Zölle, alle hierin nachgefolgt. Auch die Schweiz, zuerst schüchtern, angeblich nur als Kampfmittel der Unterhandlungen, hat mit langer Uebung gebrochen; und sie ist auf höhere, vielfach auch Schutzzölle übergegangen. Die damit über alle Erwartungen vermehrten Einnahmen erleichtern freilich den Finanzbehörden viele große, früher ungeahnte Ausgaben. Da die Großindustrie sich eher zu schützen weiß, so ruht die Last der Zölle wie eine neue Steuer vielfach auf dem Gewerbe. Ob dieses lang die erhöhte Steuer aushalte, ist eine Frage der Zeit; und gleichfalls, welche Verlegenheiten den Behörden eintreten, wenn einst verminderte Zolltaxen angewohnte Ausgaben hemmen. Der früher so benannte Kampftarif, der neue Zolltarif, er hat denn auch nicht ermangelt, einen Zollkampf zu bringen. Das Schutzzollsystem trübte die guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten; denn der Egoismus jedes Landes war auf die Kriegsfahnen gezeichnet. Unsere ebenso gewandten als ausdauernden Unterhändler könnten mehr anfügen. Ihren Bemühungen und dem hohen Ansehen des schweizerischen Handels und der Industrie im Auslande verdanken wir wenigstens die ersten bedeutenden Abschlüsse mit Deutschland und Oesterreich. Wie aber der durch das neue Schutzsystem eingeführte Zollkampf im aufgeregten Frankreich, im zähen Italien, in Spanien und in andern Ländern enden wird, müssen wir abwarten. Indessen ist die schweizerische Industrie vielfach härter betroffen, gelähmt, wie uns die Stickerei in St. Gallen klar und bedauerlich sehen läßt."

Hiezu sagt die „Frankf. Ztg.", die allerdings dem schweiz. Handels- und Zollvertrag mit Deutschland nie besonders günstig war:

„Ein vernichtenderes Urtheil, als es dieses amtliche Schriftstück enthält, ist dem neuen schweizerischen Generaltarif noch nie gesprochen worden."

Dem Berichte entnehmen wir ferner über die Chicagoer Ausstellung:

„Die großartig sich ankündende Weltausstellung in Chicago läßt die schweizerische Handelswelt ungewohnt kühl. Nicht nur haben viele Industrielle die Lust zu hohen Ausgaben für die zu oft widerkehrenden Ausstellungen verloren und oft mehr Nachtheile infolge der beobachtenden Konkurrenz als Vortheile bei den Käufen gefunden, sondern die andauernd gedrückte Geschäftslage hilft mit. Am meisten wird die mehrfache Taxenerhöhung im amerikanischen Zolltarif bestimmend wirken, weil einzelne Industrieen oder Abtheilungen wie vom Absatz abgeschnitten werden. Amerika huldigt fatalerweise für Europa, zur gedeihlichen Einführung fremder Industrie, immer noch dem nun in europäische Nachahmung gesetzten Schutzzoll. Eine offizielle schweizerische Vertretung in Chicago regte Niemand an; und so kann die Schweiz an die billigeren Beiträge für einzelne Aussteller übergehen, wie der Bundesrath in Sache beschlossen hat. Nur die Stickerei und die Uhrenindustrie haben bis jetzt sich angemeldet, um die Schweiz zu repräsentiren, und sie verdienen hiefür den Beistand des Bundes."

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Die Infanterie Rekrutenschule in Liestal, welche einen 4tägigen Ausmarsch macht, bezieht nächsten Freitag in hier Cantonement und werden ca. die Hälfte 400 Mann in den Baracken im Schachen und der übrige Theil in der Kaserne untergebracht. Die Schule wird dann am Samstag den 11. dies auf hiesigem Platze entlassen.

— Aarau. Kantonsschule. Nach den „Basler Nachr." ist Herr Professor Dr. A. Frey als Feuilletonredaktor an die „N. Zürch. Ztg." gewählt worden. —

— * Aarau. Der Armenerziehungsverein des Bezirks verdankt des Herzlichsten eine Schenkung „von Ungenannt" im Betrage von Fr. 50. vermittelt durch Herrn Stadtrath Häfliger.

— In Oftringen starb im Alter von erst 22 Jahren Herr Hans Morf, Zeichnungslehrer am Technikum in Winterthur. Der früh Dahingeschiedene hatte sich am Technikum in Winterthur, dann in Paris, Florenz und Rom zum Künstler und zum Lehrer seiner Kunst ausgebildet und sah eben seiner definitiven Anstellung entgegen, als er seiner hoffnungsreichen Zukunft durch die kalte Hand des Todes entrissen wurde. Seine Arbeiten waren mehrfach mit Prämien bedacht worden.

— In Tägerig fiel der 58 Jahre alte Dachdecker Zimmermann vom Estrich in die Tenne hinunter und brach das Genick. Er war sofort todt.

— Bremgarten. Eines jähen Todes ist am Montag hier Hr. Franz Nehracher z. Bären gestorben. Er begab sich Nachmittags zum Bahnhof hinauf und wurde dort, vielleicht in Folge der Anstrengung beim Aufstieg, vom Schlag betroffen, so daß er plötzlich todt hinsank.

Solothurn.

— In dem 1000 Einwohner zählenden Egerkingen wurden im Mai nicht weniger als 100 Zentner Maikäfer abgekocht.

— Die Ultramontanen im Kanton Solothurn scheinen mit ihrem Volksbegehren für die proportionalen Wahlen in Verlegenheiten zu kommen. Stimmt das Volk bei, so muß die Verfassung geändert werden; hiezu muß ein Verfassungsrath gewählt werden. Wird alles hübsch angenommen, erfolgen allgemeine Neuwahlen, wie sie bereits vor Kurzem im ganzen Kanton stattgefunden haben. Ob dieser schwerfällige Apparat den Dienst nicht vor Schluß der Aktion versagt?

Schaffhausen.

— Das „Intelligenzblatt" schreibt aus Stein: „Letzter Tage kamen zwei junge Burschen mit einem Flobertstutzer auf Hohenklingen. Trifft Du das Frauenzimmer dort? frug der Eine den Andern. Dieser zielt und trifft die Tochter in den Arm. Die Kugel sitzt noch; doch soll keine Gefahr vorhanden sein. Das Verhöramt nahm sich der Sache an. Hoffentlich wird Staatsanwalt und Gericht mit exemplarischer Strafe zeigen, daß hier die bloße Lausbuberei aufhört und das ernste Verbrechen anfängt. Wir notiren immer warnend solche Fälle und glossiren sie; aber solche hoffnungsvolle junge Leute lesen ja nicht einmal eine Zeitung."

Tessin.

— Einen reichen Fischzug thaten in diesen Tagen einige in Lugano stationirte Landjäger. Sie unternahmen

am frühen Morgen schon einen Rundgang durch alle Wirthschaften der Stadt, um nach ungestempelten Spielkarten zu fahnden. Die Razzia hatte zur Folge, daß bei nicht weniger als 15 Wirthen ungestempelte Karten gefunden wurden. Die Fehlbaren fallen nun sämmtlich in Strafe.

Ausland.

Italien.

— Ein herrliches Kraut scheint die italienische Regie-Cigarre zu sein, wenn man der römischen „Tribuna" glauben darf, welche folgende Gegenstände aufzählt, die schon im zähen Leib einer solchen „Toscana" gefunden worden. Nämlich: eine Feder, ein Stück Schnur, eine Locke, (!) ein Nagel, ein Zahnstocher, ein Lumpen, ein Stück Holz und ein Messingknopf. (!!)

Belgien.

— Ein interessanter Versuch wird in Belgien veranstaltet werden. Bergarbeiter werden auf eigene Rechnung Kohlenwerke ausbeuten und dabei den Achtstundentag, den Mindestlohn u. s. w. einführen. Es ist mit einem Kapital von einer Million Franken eine Gesellschaft für die Ausbeutung der drei Gruben der Zeche Belle et Bonne errichtet worden; der Besitzer der Konzession Debattre hat 300,000 Fr. gezeichnet, der Bergarbeiterbund Borinage hat den Rest übernommen; die korperativen Genossenschaften, Arbeiterligen zeichnen Aktien. Man ist nicht wenig gespannt darauf, ob diese Gesellschaft, welche sich „La Mine aux Mineurs" nennt, Erfolg haben wird; mit der Förderung werde demnächst begonnen. Die Aktien sind nur auf je 10 Fr. ausgestellt. Der Gewinn wird in der Weise getheilt, daß 50 pCt. die Aktionäre, 20 pCt. die Beamten und Arbeiter, 10 pCt. eine Hülfskasse und 20 pCt. die Verwalter für Arbeiterstiftungen erhalten. Herr Debattre wurde auf 15 Jahre zum leitenden Direktor gewählt; ihm stehen neun Arbeiterführer zur Seite als Administratoren, mehrere derselben sind als rührige sozialistische Agitatoren und Leiter der Bergarbeiterausstände im Borinage bekannt. Erwähnenswerth ist, daß der Verwaltungsrath stets mindestens einen Arbeiter unter seinen Mitgliedern haben muß.

Verschiedenes.

— Vom meteorologischen Professor und vom Schäfer. Der berühmte Meteorologe Klinkerfues hatte einmal von einem Schäfer in der Heide Kunde bekommen, der sich ebenfalls mit Wetterprophezeiungen abgab.

Flugs machte er sich auf, um diesen „Pfuscher" aufzusuchen. Er trifft ihn inmitten seiner blökenden Gesellschaft, an einem blauen Strumpfe strickend und die Wolken beobachtend. Unerkannt läßt er sich mit ihm in folgendes Gespräch ein: „Ich höre, er befaßt sich auch mit Wetterbeobachtungen?" — „Ja, dat dau ick." — „Trifft denn das immer zu?" — „Nu, wenn't inbröpt, denn dröp't in; wenn nich, denn nich; de Buer gelöot aower daran und dat is de Hauptsak." — „Wie ist er denn eigentlich darauf gekommen? So etwas ist doch nur für gelehrte Leute." — „No, weiten Se, dor unten in Düitschland, in Göttingen, dor wohnt so'n oll verrückte Professor, ick glöw, hei heit Flunkerkunst, de sall ok so'n Wederprophet sien; wat dei nu bekannt makt, dorvun behaupt ick grad dat Gegendeel, und dat dröpt mennigmal in." — — „Der verrückte Professor bin ich selbst." — „So? Na, dat schad't nich, ich bliev doch bi mi'n Glob'n." —

Neueres und Telegramme.

— Nationalräthliche Bummelei nennt Herr Nationalrath Locher im „Winth. Landb." das Ferienmachen des Nationalrathes. Dieser zeigte in den ersten Tagen wenig Sitzleder, lasse sich aber für drei oder vier nicht abgesessene Tage 60—80 Fr. Sitzungsgelder auszahlen. Unseres Erachtens sollten da einmal die Herren Nationalräthe, welche dies mit Recht in ihren Zeitungen rügen, herzhaft mit der Faust auf den Pultdeckel schlagen, erklären, wir wollen nun sitzen und die nicht abgesessenen Taggelder der Mutter Helvetia vor die Füße werfen. Das würde bissern!

— Zur Nationalrathswahl im 41. Wahlkreis (Baden-Frickthal-Zurzach). In der „Neuen Zürcher Ztg." bespricht ein Aargauer Correspondent die bisher genannten Kandidaturen und kommt zum Schlusse, es sei die Kandidatur Welti die gegebene, ohne aber sagen zu können, ob Herr Welti wirklich kandidire. Wir haben diese Frage hier bereits auch gethan und für den Fall, daß Herr Welti nicht kandidiren sollte, auf einen präsumptiven Thronfolger aufmerksam gemacht, den sich die Ultramontanen ausersehen haben, Herrn Binkert in Baden. Der Corresp. der „N. Z. Ztg." nun schreibt, „dieser werde mit Unrecht als konservativ bezeichnet; das können nur diejenigen Leute thun, welche Alles, was nicht auf das Evangelium des Radikalismus oder des Demokratenthums schwört, konservativ nennen." Unserseits haben wir mit keiner Silbe untersucht, ob Herr Binkert liberal, radikal oder ultramontan sei; wir haben nur mitgetheilt, derselbe sei bereits von einer pastoralen Versammlung für eine dereinstige Kandidatur in Aussicht genommen worden.

Wir gestatten uns, hierin uns für besser unterrichtet zu halten, als es zu sein der Correspondent der „N. Z. Z." sich den Anschein gibt, der ja wissen muß, daß im Aargau sogar liberale „Staatsmänner" und solche, die es werden wollen, nicht verschmähen, sich von den Ultramontanen portiren und wählen zu lassen. Die Liberalen sind ja in dieser Beziehung sehr tolerant, darum nur keine Aufregung gegen die etwas starrköpfigen Demokraten.

Unsere Mittheilung ist noch von keiner Seite bestritten worden. Dagegen hat bereits das ultramontane „Vaterland" Herrn Welti den väterlichen Rath erheilt, er möge doch seine durch seinen Rücktritt vom Bundesrathssitz erworbene Popularität nicht durch einen Wiedereintritt in die Bundesversammlung zerstören (!) Freisinnige Schweizerblätter haben diesen Rath einen giftigen genannt.

Er sollte auch dem Correspondenten der „N. Z. Z." beweisen, daß, so nicht Zeichen und Wunder geschehen, die Ultramontanen des 41. Kreises sich bereits anderweitig vorgesehen haben. Denn daß diese mehr auf das „Vaterland" als auf radikale Blätter und selbst auf die „N. Z. Z." hören, ist doch kein Geheimniß.

Aber item; der aargauische Radikalismus muß in der „N. Z. Z." eins kriegen, sonst gehts nicht.

Bern, 7. Juni. Der Bundesrath hat mit Stimmenmehrheit die mitteleuropäische Zonenzeit angenommen.

Mit Frankreich dauern die Handelsvertrags-Unterhandlungen fort. Eine schließliche Verständigung ist nicht ausgeschlossen.

Genf, 8. Juni. (Privattelegr. der „Aargauer Nachr.") Eine Schneiderschlacht fand in Genf statt. Die sog. organisirten Arbeiter griffen gestern die Arbeiter des Schneidergeschäftes Cremieux an, welche nicht einem Verbande angehören.

Es erfolgte eine Schlägerei, bei welcher Revolverschüsse gewechselt wurden. Ein Arbeiter und dessen Frau wurden verletzt.

— Kaiser-Begegnungen. Während die Franzosen in Nancy für die Russen schwärmen und dort der russische Großfürst Constantin jubelnd begrüßt wird, treffen am gleichen Tage in Kiel unter Entfaltung großartigen Pompes der deutsche und der französische Kaiser zusammen. In Nancy spielen die Franzosen die russische Nationalhymne; zu den dortigen Turnfesten sind die Deutschen als „Barbaren" nicht geladen worden; in Kiel spielen russische Musiken das preußische: „Heil dir im Siegeskranz" und deutsche Musiken spielen die russische Nationalhymne — ein politisches Potpourri.

Nancy, 4. Juni. Die tschechischen Turner sind eingetroffen. Unbeschreiblicher Enthusiasmus. Der Abgeordnete Padelipin wurde im Triumph umhergetragen.

Nancy, 6. Juni. Um 1 Uhr fand ein Studenten-bankett statt. Cerefole, Vertreter der Lausanner Studierenden, sagte, er habe den Auftrag angenommen im Namen der ausländischen Studenten zu sprechen, weil die Schweiz ein neutrales Land sei, dessen von den Mächten garantirtes Bestehen immer ein Bindeglied zwischen den europäischen Völkern gebildet hat. Man sagt, es gebe keine Jugend mehr, die Jugend sei todt; Feste wie dieses sind ein schlagender Beweis des Gegentheils.

London, 6. Juni. Der „Times" wird aus Teheran berichtet, daß die Choleraepidemie in Meshed im Abnehmen begriffen ist.

Pittsburg, 6. Juni. Die Städte Titusviell und Oil-City sind heute infolge eines Wolkenbruches überschwemmt worden. Gleichzeitig wurden die Petroleumraffinerien durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Titusville soll zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden sein. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen wird auf 150 geschätzt. In Oil-City sollen 11 Personen in den Flammen umgekommen sein.

Chambery, 6. Juni. Auf dem See von Bourget ist ein Boot mit sieben Schülern, zwei Priestern und den Schiffern umgeschlagen; nur ein Priester und ein Schiffer wurden gerettet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scrophuln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuterndes Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich**.
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

HERREN-CRAVATTEN | hält in grösster und schönster Auswahl empfohlen:
Erny-Fassler

Kartoffeln
beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 28. Mai von Havre abgegangen, ist am 4. Juni, Nachts 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 11. Juni und Dampfer „Gascogne" am 18. Juni von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Minimal.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in Millimeter	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+16,1	732,3	767,1	EES.	59	bewölkt
7.	Abends 9 „	+11,1	732,7	767,5	NE.	100	„
8.	Morg. 7 „	+11,6	732,3	767,1	N.	76	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,2 °C. Maximum + 16,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 13,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Juni.
Abnehmende Bewölkung, meist trocken, etwas wärmer.

Schweizerische Rentenanstalt in Zürich.
Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.
Stand:
Fr. 90,000,000 Fr. Ausbezahlte Sterbesummen etc. 36,000,000 Fr.
Ansammeltes Vermögen 30,000,000 Fr.
Fr. 4,700,000 Fr. Ausbezahlte Gewinne 2,780,000 Fr.
Gewinn den Versicherten.
Jährlich kann der Gewinn bezogen werden als
Rente, die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie; — oder als
Abkürzende: vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie um voraussichtlich 3 %; — oder als
Bonus: vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich wächst.
Versicherungsbedingungen.
Prompte und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssumme. Vollständige Jahresberichte — Die Versicherten betrath von 25 Mitgliedern selbst.
Prospekte und Jahresberichte gratis bei
Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
Agentur für den Kanton Solothurn:
von Burg, Lehrer, **Olten.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco angesandt.

	per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß „ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß „ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	**3. —**
Roßhaar „ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**
dto. „ 7	**2. —**
dto. „ 10	**2. 30**
dto. „ 11	**2. 50**
Wolle	**1. 40**
dto. prima	**1. 80**

	per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau	**2. 50**
Flaum weiß fein,	**4. 60**
Flaum weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique	**0. 17**
Lischen, prima	**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill 10/4	**0. 75**
dto. 12/4 prima	**1. —**
Bettbarchent 10/4	**0. 90**
dto. 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco angesandt.

Steigerungspublikation.
Das Vermögen im Konkurs über **Frau Steigmeier, Rosa**, geb. Bützberger, zum „Schwert" in **Zurzach**, wird versteigert wie folgt:
a. Am **Montag den 27. Juni l. J.**, von Nachmittags 2 Uhr an, in der „Restauration Waldkirch" in Zurzach: Das

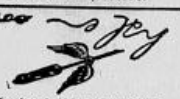
Gasthaus zum Schwert
nebst Anbau, Scheunen, Stallungen und Garten.
b. Am **Dienstag den 28. Juni l. J.**, von Vormittags 9 Uhr an, die **Fahrhabe.**
Die Steigerungsbedingungen liegen vom 7. Juni an hier zur Einsicht auf.
Zurzach, den 25. Mai 1892. **Das Konkursamt.**

Soeben ist im Druck und Verlag von **F. Schultheß** in **Zürich** erschienen und in **Aarau** vorräthig bei **Emil Wirz** vormals J. J. Christen:
Neue größere Ausgabe in zwei Bänden
von
Schneider und Fick
Commentar zum schweizer. Obligationenrecht
mit zahlreichen **Beispielen** aus bisheriger **Praxis.**
Erster Band. gr. 8° br. **Fr. 8. 40.**
Kann auch in solidem Originalleinband zu **Fr. 10** bezogen werden.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Gesammtprobe 8¼ Uhr.
„Strömmt herbei..."



Abends 8 Uhr Kettenbrücke.
Jahresfest.

Liebesgaben für Staufen.

Von Ungenannt Fr. 4. —

Steigerungsrückzug.

Die auf **Mittwoch den 15. Juni,** Vormittags 9 Uhr publizirte **Pfandsteigerung** wird **nicht** abgehalten. 2654

Aarau, 7. Juni 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich Artikel wie: **Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons** in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herren-Cravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtücher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und crême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelsaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr. Alles zu billigsten Preisen. 2446

Achtungsvollst
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Bad- & Waschanstalt.

Die Bäder

können täglich benutzt werden.
G. Treszger.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwollkuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Frische Rhein-Salm
„ Felchen
„ Hechte
Lebende Forellen
Feine Presse Poulets
„ junge Presse Enten
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Für Militärs
(Inspektion)

Donnerstag den 9. Juni werden
Gamellen, Kochgeschirr & Zäume
verzinnt.
F. Häbig, Kupferschmied, Aarau.

Schweizer. Stenographenfest
in Aarau.

Nachdem unserem Verein die Ehre zu Theil geworden ist, die schweizerischen Jünger Stolze's zu ihrem Jahresfest pro 1892 nach **Aarau** einzuladen, haben wir als Zeitpunkt dieser mit mit einem eidg. **Wettschreiben** verbundenen Feier den **11. und 12. Juni** bestimmt und die organisatorischen Anordnungen dafür so einfach als möglich getroffen.

Es handelt sich jetzt nur noch darum, die nöthigen **Quartiere** und **Preise** zu beschaffen, um unsere Schriftgenossen von Nah und Fern in ehrenvoller Weise empfangen und in ihrem edlen Bestreben aufmuntern zu können.

Wir gelangen daher an die verehrte Einwohnerschaft der Stadt Aarau mit der höflichen Bitte, uns mit Quartieren und Ehrengaben gütigst an die Hand gehen zu wollen und hegen dabei die volle Zuversicht, es werde der patriotische Sinn unserer Bevölkerung, der sich für schöne und edle Zwecke schon so oft opferwillig bethätigt hat, auch diesmal nicht mit seiner Hülfe zurückbleiben.

Zur Entgegennahme von Quartieranmeldungen und Ehrengaben (in natura oder baar) sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder jederzeit gerne bereit und wir dafür zum Voraus sehr dankbar.

Namens des Stenographen-Vereins Aaran:
J. Heuberger-Fischer, Präsident.
J. B. Meier, Aktuar.
F. Hauenstein, Lehrer, Kassier.

Ausverkauf
von Montag den 6. Juni an
gegen baar.

Um unser Lager vor Eintreffen der Winter-Waaren zu räumen, verkaufen wir
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
eine große Parthie Resten von
Herren- & Knaben-Kleider-Stoffen
in Coupons zu ganzen Anzügen sowie zu einzelnen
Paletôts, Gilets & Hosen
geeignet. Ferner in reichhaltiger Auswahl leichtere wollene
Damenkleider-Stoffe
Mousseline de laine
Satin, Toile de Mulhouse, Cretonne, Piqué & Indienne
für **Kleider** und **Blousen,**
sowie eine Parthie fertiger
Morgenkleider & Jaquettes
und
Resten
aller Art.

Sämmtliche Artikel sind von solider, guter Qualität und außerordentlich preiswürdig, so daß wir diese Gelegenheit unsern Kunden angelegentlichst zur Benützung empfehlen.

Gamper & Co.
2610 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Soeben angelangt!!

Ein große Parthie farbige und schwarze
Tricot-Taillen
zu Spottpreisen. Ferner

Strauminpantoffeln (Frauen)	von Fr. 1. 80 an.
Lederpantoffeln, stark (Frauen)	„ „ 4. — „
Halbschuhe, solid (Frauen)	„ „ 5. 50 „
Frauenschuhe, hoch mit Absatz	„ „ 6. 50 „
Frauenbottinen	„ „ 7. — „
Mannsschuhe, sehr stark	„ „ 7. — „
Mannsbottinen	„ „ 10. — „

Töchtern-, Knaben- und **Kinderschuhe** billigst.

Arbeiterhosen, Oberhaut und Zwirn, gefüttert	von Fr. 3. 70 an.
Arbeiterhemden, solid, farbig	„ „ 2. — „
Arbeiterblousen	„ „ 2. 40 „
Socken	„ „ —. 40 „

Sowie **Filz-** und **Strohhüte, Kappen, Regenschirme** 2c. **Halbleine, Guttuch, Eberhaut, Zwirn, Manchester, Englischleder, Frauenzimmer-Stoffe, Cretonne, Cotonne, Indienne, Kölsch, Hemden-Cotonne, Baumwolltuch** wie gewohnt zu billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens 2434
J. Schneeberger-Salvi,
zur italienischen Waarenhalle.

In schöner Auswahl empfiehlt
Kinderkleidchen,
Schürzchen, Unter-Röckli, Höschen, Ermeli, Schlüttchen, Rabättli und Strümpfe
J. Lehmann-Oelhafen.

Volksmagazin
Aarau.

Kleid von 6 Meter
reinwollener Sommerstoff
vorjährige Dessins so lange Vorrath
à Fr. 7. 50.

Ein Posten solide
reinwollene Beige
für Werktagskleider, nicht hell, per Meter **Fr. 1. 50** bis **Fr. 1. 75.**

Ein Posten
feine Nouveautés
f. bessere Damenkleider, engl. Genres, per Meter **Fr. 2. 50** bis **Fr. 3.**

Mousseline-laine
neueste Dessins hell und dunkel p. Meter **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 50.**

Eine Parthie neueste bedruckte
Serge-Resten
baumwollen f. Blousen 2c., waschächt per Meter **75 Cts.**

Charles Dreifuß,
2653 vordere Vorstadt.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Zu verkaufen.

Zum sofortigen **Abschlagen und Beseitigen**
4 prachtvolle Lindenbäume
an der Bahnhofstraße in Aarau.
Angebote nimmt entgegen bis längstens den **11. Juni,** Abends 6 Uhr.
Aarau, 6. Juni 1892.
Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab circa ⅓ Jucharte Land. 2597
O. Siebenmann, Kreiscom.

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab ca. 1½ Juch. im untern Zelgli
Jb. Brunner, Seifensieder.

Zu verkaufen:
Das Heu- & Emdgras
ab circa **27 Aren** Land auf dem Rain in Aarau. Auskunft in Nr. 858.

Auf Walthersburg.
Sellerie, Lauch, Bisnli und andere Sommerstorsetzlinge.

Zu verkaufen.
Schöne Runkelnsetzlinge.
2652 **Steiner** im Rößligut, **Aarau.**

Eine noch gut erhaltene
Coffriermaschine
wird zu kaufen gesucht. 2636
Sich zu melden Nr. 710 Ziegelrain.

Zu verkaufen.
Eine **Nudelmaschine** zum Teigarbeiten und Austrüllen in bestem Zustand. Milchgasse Nr. 152. 2596

Zu verkaufen.
Einige im Nachlaß gebliebene ältere Hausgegenstände wie:
1 aufgerüstetes Bett, einige Bettstücke, 1 Ruhebett, 1 einthüriger Kasten, 1 Tisch, etliche Stühle, 1 Nachttischli, 1 Küchenschaft, 2 Waschständli, einige Küchengeräthe und eine Sackuhr.
Alles um billigen Preis. Zu treffen heute Mittwoch und Freitag Nachmittags Halden **274.**

Zu verkaufen.
Auf Abbruch ein großer weißer
Kachelofen
Zu erfragen Vordere Vorstadt 676. 2658

Offene Stelle.
Ein solider tüchtiger
Pferdeknecht
findet als **Bierführer** gut bezahlte Stelle. 2649
Brauerei Weber, Baden.

Ein treues, intelligentes **Mädchen** wünscht Stelle in ein Privathaus od. in eine respektable Wirthschaft zur Aushülfe. Zu erfragen bei Frau **Hofer,** Zimmermanns **Aarwangen** (Kt. Bern.) 2656

Zu miethen gesucht:

Für zwei ältere Leute eine kleine nette **Wohnung in Aarau** oder Umgebung. 2665
Offerten mit Preisangabe sub. **M. R.** an die Expedition d. Bl.

Zu miethen gesucht.

auf 1. Oktober oder früher ein
kleineres Haus od. Villa
confortabel eingerichtet mit höchstens 7 Zimmern und Garten, angrenzend an den Kanton Zürich.
Offerten sub. Chiffre Q. an 2391 (M 8027 Z)
Rudolf Mosse, Zürich.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Aarau, Donnerstag 9. Juni 1892. № 134. Achtunddreißigster Jahrg.
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Militärisches.

(Bundesstadt-Corresp.)

Der Bundesrath wird im Laufe der Sommersession den eidgenössischen Räthen einen Beschluß betreffend die Vermehrung des Instruktionspersonals der Genietruppen vorlegen. Bis dato bestand dasselbe aus 1 Ober-Instruktor, 2 Instruktoren I. Kl., 4 Instruktoren II. Kl., 3 Hilfs-Instruktoren, total 10 Mann.

In der Botschaft des Bundesrathes wird u. A. betont, daß die Zahl der Instruktoren mit Rücksicht auf die mannigfaltigen Unterrichtszweige und die Sprachverhältnisse eine ungenügende sei und wird des Weitern ausgeführt: Die Unterrichtszweige sind verhältnißmäßig zahlreich. In erster Linie sind es die eigentlichen militärischen Fächer: Soldaten-, Zugs- und Kompagnieschule, Schieß-, Wacht- und Felddienst, innerer Dienst ꝛc. Zu dieser eigentlichen soldatischen kommt die rein technische Ausbildung, umfassend: Erd- und Straucharbeiten, Minenbau, Ordonnanz- und Nothbrückenbau, Lagerarbeiten, optisches Signalwesen, Zerstörung von Kunstbauten, Bau von Straßen und Eisenbahnen, Befestigungswesen, Anlegung von Hindernissen.

Ferner in Spezialkursen für Offiziere: Taktik, Rekognosziren, Topographie, Elektro-, Minen- und Sprengtechnik, graphische Arbeiten u. s. w u. s. w.

Die Mannigfaltigkeit der Disciplinen hat zur Folge, daß nicht sämmtliche Instruktoren in allen Fächern derart bewandert sind, daß sie mit Vortheil darin unterrichten können, und diese militärisch-technischen Aufgaben werden noch durch die sprachlichen Verhältnisse, vorab bei Rekruten, erschwert, da in sämmtlichen Rekrutenschulen der Geniewaffe der Unterricht in zwei Sprachen, deutsch und französisch oder deutsch und italienisch ertheilt werden muß. Nun ist es beinahe nicht möglich, besonders in den untern Chargen der Instruktoren die nöthigen Persönlichkeiten zu finden, die im Stande sind, in zwei Sprachen geläufig zu unterrichten.

Dadurch entsteht ein Uebelstand beim Unterricht, der noch durch den Umstand gesteigert wird, daß der technische Unterricht nicht an größere Klassen ertheilt werden kann, daß vielmehr, speziell mit Rücksicht auf eine eingehende Instruktion, Klassen von geringer Mannschaftszahl gebildet werden müssen. Sodann sind die Anforderungen an die Instruktoren durch die Einberufung der Landwehr vermehrt worden.

Endlich trat in jüngster Zeit ein weiterer Umstand hinzu, der eine Vermehrung des Instruktionspersonals der Geniewaffe unumgänglich nothwendig macht. Gemäß Bundesrathsbeschluß vom 8. Januar 1892 betreff. die Organisation der Gotthardvertheidigung ist im Stab der letztern ein Geniechef vorgesehen, der gleichzeitig bei der Instruktion der Genietruppen, soweit es seine Stellung gestattet, verwendet werden soll. Die Mitwirkung dieses Offiziers bei Instruktion wird aber durch den Dienst am Gotthard beinahe ausgeschlossen.

Der Bundesrath glaubt, die Vermehrung des Instruktionspersonals beim Genie genügend motivirt zu haben und es wird diese Vermehrung beantragt um 1 Instruktor I. Klasse, 2 Instruktoren II. Klasse und 3 Hülfsinstruktoren, total 6 Mann, so daß in Zukunft das Instruktionspersonal aus 16 Mann bestehen würde.

Die Mehrausgaben werden auf Fr. 10,000 veranschlagt, wenn man den bereits bewilligten Kredit für Aushülfe bei der Instruktion im Betrage von Franken 4000 in Abzug bringt.

Eine schwierige Frage ist noch die, einen technisch und militärisch tüchtig gebildeten höhern Genieoffizier zu finden, welcher sich als Instruktionsoffizier eignet und sich diesem Beruf zu widmen geneigt ist, mit Rücksicht auf die allgemein bekannte Thatsache, daß tüchtig gebildete Techniker sich im Civilleben eine weit vortheilhaftere Lebensstellung zu begründen vermögen, als es bei der Instruktion der Fall ist.

Bezüglich der Instruktoren II. Klasse werden die Schwierigkeiten weniger groß sein, da sich immer eine genügende Anzahl Offiziere als Aspiranten melden, aus welchen Instruktoren herangebildet werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Nachdem der Nationalrath in einer Nachmittagssitzung am 7. ds. mit der Berathung über den italienischen Handelsvertrag begonnen hatte, wurde derselbe am 8. ds. mit 85 gegen 13 Stimmen genehmigt. Derselbe ist vom Vertreter des landwirthschaftlichen Klubs, Herrn Gysi, kritisirt worden, da er die Interessen der Landwirthschaft verletze. Die Herren Droz und Decher wiesen diese Vorwürfe als unbegründet zurück.

Bei der Berathung des Geschäftsberichtes wurde das Postulat Zschokke betreffend Ergänzung der Eisenbahnstatistik durch Veröffentlichung der Situationspläne und des Längenprofils aller Bahnen, das von Bundesrath Zemp angenommen worden war, von keiner Seite bekämpft und erheblich erklärt.

Der Ständerath fuhr in der Berathung der Organisation der Bundesrechtspflege fort.

— Das Direktorium der Zentralbahn spricht sich gegen den Antrag aus, der den Kantonen und dem Bund an der Generalversammlung das unbedingte Stimmrecht (d. h. das der großen Aktienzahl entsprechende gestatten will.

— Das erste eidgenössische Sängerfest wurde vor 50 Jahren, am 5. Juni 1842, in Aarau gefeiert. Daran betheiligten sich: die Liedertafel Basel, die Harmonie Zürich, 5 Vereine vom Zürich-See mit dem Sängerpfarrer Sprüngli, Männerchöre von Biel, Büren, Aarwangen, Liestal, Sissach, Winterthur, Reiden, Sursee, Regensberg und Olten.

— Viehseuchen. Im „Zürcher Bauer" bespricht Prof. Zschokke die Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulosisseuchen. Er hält die von Herrn Müller, Abtheilungschef des eidgen. Landwirthschaftsdepartements, projektirte gegenseitige obligatorische Viehversicherung als Kampfmittel für durchaus unzureichend; in der Versicherung unheilbarer tuberkulöser Thiere liege geradezu eine Prämie auf möglichst lange Nutzung dieser sowohl für die Landwirthschaft wie die Gesundheit des Menschen verhängnißvollen Individuen. Zschokke empfiehlt zuerst statistische Erhebungen über Verbreitung und Charakter der Seuche sowohl in Schlachthäusern wie bei lebendem Vieh, ferner die Schaffung einheitlicher Bestimmungen über Beurtheilung resp. Genießbarkeit von tuberkulösem Fleisch durch den Bund, genaue Untersuchung der Militärlieferungen, Ausschließung tuberkulöser Thiere von der Zucht, Verbreitung populärer Abhandlungen u. s. w.; für spätterhin wären in's Auge zu fassen: Die allgemeine Viehversicherung oder doch die Schlachtviehversicherung, die Regelung der Währschaftsfrage, die Kontrolle des Milchviehes in der Umgebung der Städte ꝛc.

— Schweiz. Heizer- und Maschinisten-Verein. Ueber die Pfingsttage hielt der schweizerische Heizer- und Maschinistenverein in Zürich seine diesjährige Delegirtenversammlung ab, wozu sich 33 Delegirte aus 11 Sektionen eingefunden hatten. Den Hauptzweck des Vereins bildet die gegenseitige Unterstützung. Zu diesem Ende bestehen in einzelnen Sektionen Krankenkassen, sowie eine centralisirte Sterbekasse. Diese hat zur Zeit einen Reservefond 4825 Fr. Der Antrag auf Centralisation der Krankenkassen wurde abgelehnt; ebenso ein Antrag auf Errichtung eines centralen Stellenvermittlungs-Bureau. Als Vorort wurde Basel bestätigt. Die nächste Delegirtenversammlung wird wieder in Zürich abgehalten werden.

— Grabrede für einen Journalisten. In G. ist kürzlich ein Redaktor M... gestorben. Am Grabe desselben hielt ihm der amtirende Geistliche einen Nachruf, in welchem er folgende beherzigenswerthe Betrachtungen über den Journalistenberuf einflocht: „Es ist ein harter mühseliger Beruf, dem sich dieser Mann, den wir jetzt zur ewigen Ruhe bestatten, mit treuer Hin-

---

15

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Dieser letztere hatte eine schlimme Zeit durchgemacht. Seine Liebe zu Hilde war von Tag zu Tag gestiegen, wenn der Umstand so bezeichnet werden darf, daß eine an sich schon übermächtige Leidenschaft immer tiefer eindringt in die Seele eines Menschen, der von ihrer Rechts- und Hoffnungslosigkeit überzeugt, dennoch von Tag zu Tag und von Stunde zu Stunde in dem bloßen Zusammensein mit dem Gegenstande seiner Liebe dem Schicksal ein freudeloses Glück abzuringen sich abmüht. Freilich hatte er auch Stunden, wo er fest entschlossen war, das unwürdige Joch abzuschütteln, wo ihm schleunige Flucht als das einzig Nothwendige erschien; aber diese Regungen gingen dann schnell wieder unter in den Wallungen seines Gemüthes, die Hilde's bloßes Dasein in ihm hervorrief; wenn das Schicksal so grausam war, ihm sein Glück in unerreichbarer Ferne zu zeigen, so wollte er wenigstens an seinem Anblicke, so lange es ging, sich berauschen. Aber diese entsagungsvollen Stimmungen machten auch andern Platz, die sich nicht mit den einmal bestehenden Verhältnissen zufrieden gaben, sondern stürmisch Befriedigung der eigenen Wünsche verlangten. Auf Stunden riß die Fluth der Leidenschaft in seinem Innern alle die Dämme hinweg, welche das sittliche Gefühl in jedem Menschen bald schwächer, bald stärker aufhäuft. Dann haderte er in Gedanken mit sich und dem Freunde, daß er selbst nicht den Muth fände, offen als Gegner aufzutreten gegen den beglückten Nebenbuhler, der gar nicht im Stande sei, das Gut zu erkennen, welches ihm das blinde Schicksal in den Schooß geworfen. Hatte er früher sich erfreut an der lebenstrahlenden Wärme, die der stets heitere Sinn Kurt's zu verbreiten pflegte, so kam ihm in solchen Stunden der leichte, gesellschaftliche Ton des Freundes inhaltsleer und schal vor. Und namentlich erfüllte ihn dieses Gefühl, wenn jener die ernste Hilde in seine Scherze mit einstimmen veranlassen wollte. Dann stieg es wie Haß in seinem Herzen auf; wie hätte er jenes Weib verstanden, wie würde er jeden Blick dieser dunklen, sehnsüchtigen Augen gedeutet haben! Und Kurt that freilich alles, um diese Gedanken des Professors hervorzurufen. Er fühlte sich durch das schwermüthige Wesen seiner Verlobten, das er zum ersten Male an ihr bemerkte durchaus nicht angezogen und wandte sich, nachdem einige Versuche, Hilde froh zu stimmen, gescheitert waren, mehr der jüngeren Schwester zu, die doch immer noch eine bessere Partnerin bei seinen Scherzen abgab. Die Laune Hilde's, hoffte er, werde schon vorübergehen.

So kam der Sonntag heran. Die Arbeit war vollendet. In feiertagsmäßiger Ruhe lag der Gutshof da, man sah nur festlich geputzte Menschen und fröhliche Gesichter. Am frühen Morgen brachte eine Abordnung der Rudeck'schen Pachtbauern, die nach altem Brauche diesen Tag mitfeiern durften, dem Freiherrn einen kunstvoll aus den verschiedenen Getreidearten gebundenen Strauß, gleichsam als Zeichen der Tributpflichtigkeit dem Gute gegenüber. Der Inspektor Dorn führte diese Festgesandtschaft; er sah mit seiner Kriegsdenkmünze und in seiner würdevollsten Haltung gar vornehm aus. Vormittags besuchte der Freiherr mit den Seinen die Kirche in Rudeck. In dichten Gruppen standen die Dorfbauern vor dem Gotteshause und warteten neugierig auf die heranrollenden Wagen; dann drängten sie eilig dem Gutsherrn nach in die schön geschmückte Kirche, um dem Chore nahe, wo sich der Stuhl des Freiherrn befand, einen Sitz zu bekommen. Reinhold saß dicht hinter Hilde, von der Predigt des Pfarrers vernahm er infolgedessen nicht viel. Nachdem sie dann zurückgekehrt, rollten bald die Wagen in den Gutshof, welche bald die geladenen Gäste brachten. Es waren meist die ringsumwohnenden Gutsbesitzer mit ihren Familien, darunter mehrere jüngere Damen und Herren, Freundinnen Hilde's und Bekannte Kurt's. Es war eine buntgemischte und frohgelaunte Gesellschaft, die in den Räumen des Mittelstockes auf- und abwogte; auch der alte Pastor von Rudeck mit seiner Gemahlin befand sich unter den Gästen.

Reinhold war froh, als das ihm lästige Vorstellen zu Ende war. Von all den neuen Bekanntschaften hatte fast keine einen besonderen Eindruck auf ihn gemacht; nur einer, den Kurt ihm als Herrn von Soden vorgestellt hatte, war ihm aufgefallen und zwar in unangenehmer Weise. Die kurze, plumpe Gestalt des jungen Adeligen erhielt nur durch eine äußerst geschickt zusammengestellte Garderobe eine gewisse Eleganz, sein Benehmen konnte leider durch einen derartigen Kunstgriff nicht verfeinert werden. Zwar bemühte er sich, durch einen gewissen näselnden Ton zu beweisen, daß er einst dem Offizierkorps angehört habe, aber die Plumpheit, mit der er in den überall breit angebahnten Gesprächen seine eigene Person hervortreten ließ, und ein rohes, oft angeschlagenes Gelächter mußten nothwendigerweise seinen Umgangston als unfein erscheinen lassen. Den Professor hatte er zuerst nicht beachtet; erst als er sah, welche Bedeutung er in der Familie des Freiherrn augenscheinlich hatte, bemühte er sich, mit ihm in ein längeres Gespräch zu kommen. Er stellte sich ihm als intimen Freund Kurts vor, schwärmte viel von den Damen des Hauses, wobei er lauernd die Mienen seines Gegenüber im Auge behielt und lud ihn schließlich für den morgigen Tag zur Jagd auf sein nicht fernes Gut ein; Kurt habe schon freudig zugesagt. Der Professor dankte für die Einladung, die er kaum annehmen könne, da er des Waidwerkes völlig unkundig sei. Ihm war der Mann völlig unsympathisch — vermochte Kurt mit solchen Menschen Freundschaft zu halten?

gebung bis zur letzten Stunde gewidmet hat. Wenn uns an jedem Tage um einen geringen Preis das Blatt in's Haus gebracht wird, in welchem wir die Nachrichten von nah und fern wohlgeordnet zusammengestellt finden, wenn wir, wie es wohl bei vielen geschieht, es gespannt erwarten und mit Hast darnach greifen, dann denken wir bei dem Vergnügen, welches uns die Lektüre bereitet, nur selten an die Herstellung und noch weniger empfinden wir das Gefühl das Dankes für die Männer, die in anstrengender, die Nerven erregender Arbeit all' den Stoff zusammentragen und in fliegender Eile sichten und ordnen. Wie viel Klugheit, Ausdauer und Emsigkeit gehört nicht dazu, um hier und dort Neues zu erfahren, wie anstellig, gesellig, vorsichtig und besonnen muß der nicht sein, der einen verschlossenen Menschen dazu bringen will, den Mund zu öffnen, um ihm Interessantes mitzutheilen; wie viel Geist und Laune braucht man nur, um den einfachen Stoff zu würzen und ihn dem Geschmack des Lesers angenehm zu machen, und da gilt es, so viele Klippen zu vermeiden!

Die Hüter des Gesetzes schauen mit scharfem Auge, ob nicht irgend eine Notiz das Maß des Erlaubten überschreitet, oder sie gehen den Spuren nach, auf welchem Wege diese Nachricht in die Spalten des Blattes gedrungen ist, und vollends, wenn irgend einer aus der Masse durch eine Meldung verletzt ist oder sich verletzt glaubt, wenn in der Hast der Geschäfte eine Redeanwendung zu scharf geworden ist, wie viele wetzen da die Zähne, um an dem Rufe des Mannes zu nagen, dem sie doch so viele angenehme Stunden zu verdanken haben! Die Presse ist wie man sagt die sechste Großmacht, aber ihre Vertreter, so sehr sie auch das öffentliche Urtheil bestimmen, haben mit dem öffentlichen Urtheil schwer zu kämpfen und entgehen zudem auch bei dem redlichsten Willen, Recht und Gesetz in Ehren zu halten nicht der Gefahr, das Maß zu überschreiten und harte, bitter empfundene Strafe an ihrem Gute oder gar an ihrer Freiheit zu erdulden."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Nächsten Samstag und Sonntag findet die Jahres-Versammlung des schweizerischen Stenographenvereins, System Stolze, statt. Es werden ca. 170 Gäste erwartet. Für den Samstag sind mehrere Wettschreiben angesetzt.

— Aarau. (Eingel.) Wegen plötzlicher Erkrankung des Referenten, Herrn Notar Stirnemann in Gränichen, wurde die auf nächsten Sonntag den 12. ds. in den Gasthof zum „Löwen" in Aarau angesetzte Jahresversammlung der aarg. Notariats-Gesellschaft auf unbestimmte Zeit verschoben.

— Aarau. Hier hat der Tod ein hoffnungsvolles Leben geknickt, die Tochter des Herrn Bezirksrichters Heller. Frl. Fanny Heller hatte sich am hiesigen Lehrerinnenseminar zur Lehrerin ausgebildet und sich den pädagogischen Studien mit Eifer hingegeben. Mit guten Anlagen ausgerüstet, hat dieselbe sich durch Universitätsstudien für den Unterricht an Bezirksschulen mit Erfolg vorbereitet und nachher England besucht, von wo sie krank in die Heimat zurückkehrte. Nach langer schwerer Krankheit ist dieselbe, erst 22 Jahre alt, am Mittwoch gestorben. Frl. Heller hat in ihrem kurzen Leben ein schönes Beispiel für die Erfolge der Studien, gepflegt von Frauen, gegeben, wenn dieselben mit Begeisterung und Ausdauer betrieben werden.

— Ueber die Wanderungen der aarg. Bevölkerung gibt der Kantonsstatistiker im „Zof. Tagbl." interessante Aufschlüsse: Er schreibt:

Von je 100 in der Schweiz wohnenden Aargauern wohnen nur 55 in ihrer Heimathsgemeinde, 10 sonst im Heimathbezirke, 10 sonst im Heimathkantone und 25 in anderen Kantonen. Es wandern also mit anderen Worten innerhalb der Kantonsgrenzen beinahe so viele wie in andere Kantone. Doch giebt es bei den einzelnen Bezirken erhebliche Unterschiede. Während z. B. in Rheinfelden von 100 in der Schweiz wohnenden Bürgern des Bezirks noch 75 in der Heimathgemeinde wohnen, trifft es in Kulm nur noch 43, in Brugg, Muri und Zofingen noch 49. Im Bezirk Zofingen sind von 100 Einwohnern 52 Bürger und 48 Einsassen, in der Gemeinde Zofingen von 100 Einwohnern noch 27 Bürger und 73 Einsassen. Beinahe die Hälfte aller in der Schweiz wohnenden Bürger von Zofingen leben auswärts. Rechnet man dazu noch diejenigen, welche im Auslande wohnen, so kann man behaupten, daß mehr Bürger von Zofingen auswärts wohnen, als in der Heimathgemeinde.

Wie sich die Wanderung zum großen Theil innerhalb der Grenzen benachbarter Gemeinden und Bezirke vollzieht, so auch in gleicher Weise innerhalb der Grenzen benachbarter Kantone. Es sind hauptsächlich die Nachbarkantone, welche im Aargau die durch die Auswanderung entstandenen Lücken theilweise wieder ausfüllen, der Beitrag des Auslandes erscheint, trotzdem unser Kanton Grenzkanton ist, unbedeutend. Auf 1000 Einwohner fallen in der Schweiz durchschnittlich 79 Ausländer, auf den Aargau blos 28, kleinere Ziffern weisen einzig auf Innerrhoden, Luzern, Freiburg. In Genf und Basel sind mehr als ein Drittel der Einwohner Ausländer.

☐— Einer Wanderung aus dem Aargau von 81,755 Seelen steht eine Einwanderung von 58,006 Seelen gegenüber, somit ergiebt sich ein Defizit von 23,749. Von der Einwanderung fallen die größten Kontingente auf die Berner mit 5192, Luzerner 2781, Zürcher 2634, Solothurner 992, Basellandschäftler 626, St. Galler 612 und Thurgauer 583. Von den Bernern sind mehr als die Hälfte, 2891, im Bezirk Zofingen niedergelassen, von den Luzernern mehr als die Hälfte im Bezirk Muri, wo wir überhaupt den größten Theil der im Aargau wohnenden Innerschweizer finden. Von den Zürchern werden mit Vorliebe die Bezirke Baden, Aarau, Zofingen, Bremgarten, Brugg, Lenzburg und Zurzach aufgesucht, von den Solothurnern und Basellandschäftlern Aarau, Zofingen, Rheinfelden und Laufenburg, von den St. Gallern Baden und Zofingen. Wie wir sehen, figurirt Zofingen überall, daneben ist dieser Bezirk der Anziehungspunkt für die Westschweizer und die cari fratelli ticinesi. Von den 5364 im Aargau wohnenden Ausländern befinden die meisten sich in den Bezirken Rheinfelden, Baden, Aarau, Zurzach und Zofingen. $^9/_{10}$ der Ausländer sind deutsche Reichsbürger und $^2/_3$ davon Badenser.

Wohin wandern nun die Aargauer? Von den 38,189 in andern Kantonen wohnenden Aargauern fallen 12,791 auf Zürich, 4201 auf Basel, 3732 auf Bern, 2437 auf St. Gallen, 2333 auf Luzern, 2090 auf Solothurn, 2059 auf Baselland, die übrigen auf die andern Kantone. Es wandern also von denjenigen Kantonen, in welche die Aargauer mit Vorliebe ziehen, einzig aus Bern mehr Bürger ein, als Aargauer in diesen Kanton wandern. In den Kantonen Zürich und Bern stellt von den außerkantonalen Einwohnern der Aargau das größte Kontingent, in den Kantonen Luzern, Uri, Solothurn, Baselstadt, Baselland und Schaffhausen das zweitgrößte, in St Gallen das drittgrößte und in den übrigen Kantonen sehr hohe Kontingente. Wenn daher die Zürcher klagen, daß von allen nichtzürcherischen Schweizern, die in ihrem Kanton wohnen, die Aargauer die meisten Verbrecher stellen, so verlangt es die Gerechtigkeit, daß man hiebei berücksichtigt, daß die Aargauer im Kanton Zürich eben auch am zahlreichsten sind, die größere Verbrecherzahl somit ganz natürlich erscheint.

Das Schlußergebniß der an Hand der Zahlen der Volkszählung vorgenommenen Untersuchung läßt sich in folgende Sätze zusammenfassen:

1) Die Wanderungen der aargauischen wie der schweiz. Bevölkerung überhaupt bewegen sich in der Richtung der Peripherie, weil dort die industriellen Mittelpunkte sich befinden. Doch vollzieht sich die Bewegung hauptsächlich innerhalb kleinerer Gebiete — wobei die größern Orte, vor allem die Städte als Mittelpunkt des Wanderungsgebiets eine besondere Anziehungskraft äußern — und demnächst vornehmlich im Austausch mit benachbarten Gebieten.

2) Die Wanderungen haben nicht die Bedeutung eines Ausgleichs zwischen den verschiedenen Gebietstheilen der Schweiz; der Zuzug steht vielmehr im umgekehrten Verhältniß zur Dichtigkeit der Bevölkerung, so daß die dünn bevölkerten Gegenden und diejenigen mit zahlreichen kleinen Gemeinden dadurch entvölkert, die dicht bevölkerten noch mehr bevölkert werden.

3) Die Lage der wirthschaftlichen Verhältnisse wirkt wesentlich auf die Wanderung.

Für den Aargau hat das Resultat die Folge, daß er gewaltige Summen für die Erziehung von Personen auswerfen muß, die ihm den Rücken kehren, die ihm aber, wenn sie verarmen, zur Fürsorge und Pflege wieder zugeschickt werden. Abhülfe und billige Ausgleichung ist hier einzig möglich durch eine einheitliche Armen- und Schulgesetzgebung mit finanzieller Beihülfe des Bundes."

Dieser Schlußsatz stimmt mit unserm Urtheil über die Beschlüsse der interkantonalen Lehrerkonferenz in Olten, nach welchem dem Schulwesen nur ein eidgenössisches Gesetz mit eidgenössischer finanzieller Hülfe dienen kann.

— Die Bank in Baden zeigt an, daß sie vom 7. Juni an das bisherige Comptoir in Zürich zu einer selbstständig arbeitenden, besonders verwalteten Filiale erweitert hat, deren Direktion Herr Hugo Sax führt.

Verbindliche Einzelunterschrift für die Filiale führt Herr Sax, eventuell in dessen Abwesenheit und Vertretung Herr Direktor Rud. Staub.

Zum Kassier ist Herr A. Wetzler, bisher Buchhalter in Baden, ernannt und ihm zur Vertretung der Filiale Kollektiv-Unterschrift mit Herrn G. Irniger, Buchhalter in Zürich, übertragen worden.

Gleichzeitig hat der Verwaltungsrath dem Herrn G. Zündel in Baden das Recht der Doppelzeichnung mit Herrn Kassier L. Völki für die Centrale verliehen.

— Menziken. Die Liebesgabensammlung für die Brandbeschädigten von Gränichen und Staufen ergab die schöne Summe von Fr. 550, inklusive die Sammlung des Wynenthaler-Blattes von rund Fr. 100.

— Freiamt. Letzten Dienstag war in Villmergen Jahr- und Viehmarkt. Abends nach 12 Uhr, als Alles sich zur Ruhe begeben hatte und in tiefem Schlafe lag, ertönten die Sturmglocken. Es brannten unterhalb der Kirche ein Doppelwohnhaus und eine Scheune nieder. Vier Familien sind obdachlos. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

— Stand der Kulturen im Frickthal. Aus Magden wird dem „Schweizerboten" geschrieben:

„Nachdem dieses Frühjahr die Natur unter der Regierung der ominösen Kalenderheiligen ihr Erstgeborenes theilweise wieder vernichtete und alle Triebe stockten, haben die warmen Strahlen der Maisonne neues Leben hervorgerufen. Und wirklich: „Wo nume au nes Löchli isch, schlüft s'Lebe use, jung und frisch". Die Wintersaaten haben sich erholt und stehen heuer prächtig da. Die Wiesen, wenigstens die Bergwiesen, haben einen dichten Ansatz und versprechen ein kräftiges Heu. Der erquickende Regen wird auch die Quantität noch ziemlich heben. Nur möge Pluvius uns während des Heuens gnädig sein.

Schön stehen die Kartoffeläcker und selbst die Reben werden sich bei diesem warmen, trockenen Wetter wieder regeneriren, vorausgesetzt, daß ihr gänzlicher Untergang nicht schon im Rathe der Götter beschlossen ist. An den Obstbäumen ist freilich nicht vieles zu rühmen, denn das lang anhaltende kalte Wetter zur Blüthezeit hat den meisten Schaden gethan. Gleichwohl thut den Bäumen selbst dieses trockene Wetter gut und darf man dann auf ein künftiges Fruchtjahr hoffen. Der Landwirth ist das so gewohnt. Die Welt wird alt und wieder jung, er hoffet immer auf Besserung.

— Die Eröffnung der neuen Linie Koblenz-Stein soll nun den 1. August erfolgen. Der Fahrtenplan sieht nach jeder Richtung Züge vor, die in Stein an dort kreuzende Züge der Bötzbergbahn anschließen.

Zürich.

— Die Zürcher Turner sind von dem französischen Nationalturnfeste in Nancy zurückgekehrt. Eine große Zuschauermenge, mehrere Turnvereine und Musikkorps waren zum Empfang bereit. Die Schweizerkolonie in Nancy schmückte die eidgenössische Turnerfahne, die zum ersten Male ins Ausland gezogen war, mit einem prachtvollen vergoldeten Lorbeerkranz. Die Theilnehmer können nicht genug ihre Freunde über die Sympathiebezeugungen, die herzliche Aufnahme und Bewirthung durch die französischen Behörden und Bevölkerung aussprechen.

— Samstag Abends glitt beim „Ausbeinlen" eines Fleischstückes ein bei Hr. H. Lichti in Winterthur arbeitender Metzgerbursche Namens Arnold Laubscher von Gotteshaus bei Bischofszell mit dem Messer so unglücklich aus, daß er mit demselben eine Hauptschlagader durchschnitt und nach wenigen Minuten verblutete. Obwohl sofort ärztliche Hülfe herbeigerufen war, traf diese zu spät ein, um das fliehende junge Leben noch zu erhalten. Laubscher war ein solider und arbeitsfreudiger Bursche, von allen, die ihn kannten, geachtet, schreibt der Langbote.

— Der römisch-katholische Pfarrer Reichlin in Außersihl wurde am 3. Juni vom Bezirksgericht Zürich wegen Ehrverletzung zu 300 Fr. Buße verurtheilt. Er hatte den Eltern eines Mädchens, das in einer Außersihler Wirthschaft im Dienst stand, geschrieben, sie möchten doch die Tochter heimnehmen oder wenigstens aus diesem Hause entfernen, denn es sei ein unsittliches und das Mädchen lerne darin nichts Gutes. Das scheint nun nicht wahr zu sein; die Furcht des geistlichen Hirten für sein Schäfchen hatte einen andern Grund, der in der Konfession der verwittweten Wirthin lag. Neben der Buße hat der Herr Pfarrer noch 200 Fr. Entschädigung zu bezahlen, 50 Fr. Staatsgebühr und die übrigen Gerichtskosten.

Bern.

— Velosport. Das Organisations-Comite für das am 3. Juli in Biel stattfindende Meisterschaftsfahren hat als zu durchfahrende Strecke bestimmt die Straße nach Solothurn (100 Kilometer). Die Fahrt geht über Bözingen, Pinseln, Grenchen, Selzach, Solothurn, Lüterkofen, Deitingen, Wangen und Oensingen nach Egerkingen. Egerkingen, in welcher Ortschaft ein Kontrolbureau installirt werden wird, ist Endpunkt dieses Zieles. Die beiden Turnvereine der Stadt Biel besorgen die Polizei an den Abgangs- und Ankunftsstationen, derjenige von Bözingen auf der Durchfahrt. Es ist zu hoffen, daß das Publikum, welches ein derartiges Fest sicherlich interessiren wird, sein Möglichstes thun werde, die Aufgabe der verschiedenen Comite's zu erleichtern. Man rechnet, daß 3—400 Velocipedisten an dem Meisterschaftsfahren Theil nehmen werden.

Graubünden.

— Bei St. Moritz drangen drei italienische Arbeiter in den Quellenschacht des neuen Stahlbades ein, um unbefugter Weise Wasser zu trinken, da der Quellenschacht wegen des Auspumpens der Quelle gerade geöffnet war. Der erste und zweite der Arbeiter, die hinunterstiegen, verloren infolge der außerordentlich starken Kohlensäureentwicklung sofort die Besinnung und erstickten. Der dritte konnte durch intensive Wiederbelebungsversuche gerettet werden.

Ausland.

Deutschland.

— Der Millionendieb Jäger aus Frankfurt ist um Ostern mit einer angeblichen Geliebten verduftet und zu Pfingsten in Frankfurt wieder eingebracht worden. Seine Frau Gemahlin wußte um das „Verhältniß" mit dem Fräulein Klotz, mit dem er ausgeflogen. Allein sie wußte auch um die Diebereien und sitzt nun ebenfalls. Jäger hat zudem zahlreichen Verwandten und Helfershelfern von den gestohlenen Rothschild'schen Millionen zum „Aufbewahren" gegeben. Einer derselben hatte 70,000 Mark im Felde vergraben.

Der Schatz wurde gehoben und die ganze Sippe eingesteckt.

— Die „Kölnische Zeitung" ist von Pater Aurelian wegen Nachdruck des Berichtes über die Teufelaustreibung in Wemding verklagt worden. Der Pater betrachtet nicht nur die Teufelaustreibung, sondern auch den Bericht darüber als sein geistiges Eigenthum.

Italien.

— Am 7. Juni um 12½ Uhr Nachm. wurde in der Provinz Foggia ein Erdbeben und eine wellenartige Bewegung wahrgenommen. Heute hat ein heftiger Ausbruch des Vesuvs begonnen und in der Richtung nach dem Atrio del Cavallo strömt reichlich Lava aus. — Nach einer Meldung der meteorologischen Centralanstalt wurden Nachts um 12½ Uhr in Canosa di Puglia in der Provinz Bari zwei wellenförmig verlaufende Erdstöße verspürt, welche sich bis gegen Rom fortpflanzten. Von den seismographischen Apparaten in Rom wurde jedoch das Erdbeben kaum mehr angedeutet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Wetter. Der Medardus (8. Juni) wird von den Bauern besonders beachtet. Ist er schön, so rechnen sie auf gutes Heuwetter, umgekehrt auf einen schwierigen Heuet. Das Wetterglas zeigt schönes Wetter an. — Am Samstag (11. Juni) regiert der Weinheilige Barnabas, von dem es heißt:

„Regnet's am Barnabas,
Nimmt der Wein ab bis in's Faß."

Am darauf folgenden Tag ist Dreifaltigkeitssonntag bringt nach dem Volksglauben 7 Sonntage nacheinander Regen.

Humoristische Ecke.

— Herr Meyer (der auf der Messe in Leipzig weilt, schickt seiner Frau einen Posten 50-Pfennig-Artikel. In dem Schreiben, das die Gegenstände begleitet, heißt es zum Schluß): Tausend Küsse von Deinem Jonas. P. S. Versuche, wie Du sie anderweitig anbringen kannst, aber keinenfalls das Stück unter 60 Pfennig.

Neueres und Telegramme.

— Die Vicepräsidentenwahl im Nationalrathe hat eine prinzipielle Bedeutung erhalten. Alle Welt geht wohl in dem Urtheil über Curti einig, daß derselbe eine ganz hervorragende geistige Kraft, ein Mann von großer Initiative und staatsmännischer Befähigung ist, der weder den Vicepräsidentenstuhl noch den Präsidentenstuhl verunziert hätte; und wenn man ehrlich sein will, so muß man auch bekennen, derselbe würde auch ein eidgenössisches Departement als Bundesrath leiten können. Wir glauben, in diesem Urtheil wird Jedermann eing gehen.

Nun war aber Curti ein „neuer Mann", der sich seine Laufbahn selbst schaffen und ebnen mußte. Einem solchen stehen stets Schwierigkeiten gegenüber, die wir nicht weiter berühren wollen, da sie ebenfalls alle Welt kennt. Ein billiges Urtheil wird dies berücksichtigen.

Was nun Curti aber den Aufschwung auf den Präsidentenstuhl unmöglich machte, war offenbar seine langjährige Haltung den Ultramontanen gegenüber. So sehr man alle Vorzüge des Mannes anerkennen muß, so wenig leuchtet vielen diese Haltung ein und wir können derselben ebenfalls keinen Geschmack abgewinnen. Herr Curti wird in spätern Jahren vielleicht anderes denken. Er wird zur Ueberzeugung kommen, daß die Ultramontanen nie den schwarzen Streitrock ausziehen und als friedliche Lämmlein in unschuldiger Hemdärmligkeit neben den Leuten des Fortschrittes wandeln, auch wenn diese sich mit der weißesten St. Galler Mousseline drapiren, die keine Rippenstöße austheilt. Diese Gegensätze werden bleiben, und man kann geschichtlich Entwickeltes, Gewordenes, das stets da war und da sein wird, nicht mit der Phrase „Keinen Kulturkampf" auslöschen oder verkleistern.

Die Ultramontanen muthen den Leuten des Fortschrittes stets zu, zu allen ihren Vorstößen, selbst zu den krassesten Attentaten auf die menschliche Vernunft zu schweigen, sie überall gewähren zu lassen. Solche Zumuthungen können jene nicht acceptiren und aus diesem non possumus folgt alles Weitere und leitet sich nach unserer Ansicht auch das Verhalten derselben in politischen Dingen ab.

Bern, 7. Juni. Aus sicheren Quellen wird mitgetheilt, daß beim Wiederholungskurs des 4. Inf-Regiments, während die Mannschaft des Bataillons Nr. 12 mit Gewehrgriffen ohne alle Munition beschäftigt, aus einem Gewehre scharf geschossen wurde. Der Major des Bataillons 12 hat wirklich einen injuriösen Brief erhalten, der mit den Worten schloß: „Man hoffe, die Soldaten werden Brod, Fleisch ebenso prompt erhalten, wie die Strafen." Die Untersuchung, welche noch nicht abgeschlossen ist, ergab noch keinen Zusammenhang zwischen beiden Vorfällen.

Paris, 8. Juni. Es sind handelspolitische Verhandlungen zwischen Frankreich und Rumänien eingeleitet. Rumänien ersuchte Frankreich um die Bewilligung seines Minimaltarifs.

Paris, 8. Juni. Nach Meldungen aus Fez gehen 6000 Soldaten nach Tanger ab, um den Distrikt Andjera, wo von Oud L'hamana Unruhen hervorgerufen wurden, zu besetzen. 2000 Soldaten werden voraussichtlich in Garnison zu Tanger verbleiben. Der englische Gesandte widersetzt sich der Absicht des Sultans, Tanger zu befestigen; er verlangt, daß ein Polizeikorps mit europäischen Offizieren in Tanger gebildet werde.

Nancy, 7. Juni. Bei dem gestrigen Bankett hob Carrot in Erwiederung auf den Toast des Maires hervor, unter der republikanischen Aegide schreite Frankreich auf dem Wege des Fortschrittes vor, indem es als seine Mission die Eintracht und die Einigung aller Kräfte der Nation ansehe. Indem Frankreich unerschütterlich in seiner ruhigen, friedlichen und würdigen Politik verharre, welcher es kostbare Freundschaften verdanke, werde die französische Republik auch fernerhin das Ansehen und die Achtung der Welt bewahren.

Petersburg, 8. Juni. Zur Kieler Zusammenkunft schreibt das „Journal de St. Petersbourg": Alle Friedensfreunde Europas werden in der Begegnung der beiden mächtigen Monarchen ein neues Pfand für die Aufrechterhaltung und Befestigung der allgemeinen friedlichen Lage erblicken, welche so augenscheinlich den Interessen Aller entspricht.

Kiel, 7. Juni. Der russische Kaiser begab sich um 10¾ an Bord des Hohenzollern, um Kaiser Wilhelm zu begrüßen und verweilte zwanzig Minuten dort. Um 11¼ Uhr erwiderte Kaiser Wilhelm den Besuch auf dem Polarstern. Bei dem Besuche auf dem Hohenzollern begrüßte Kaiser Wilhelm den Kaiser Alexander an der Treppe des Steuerbord. Beide Kaiser trugen die Uniformen ihrer Regimenter im andern Heer, umarmten und küßten sich wiederholt. Auch bei dem Besuch des Kaisers Wilhelm auf dem Polarstern war die Begrüßung sehr herzlich. Um 11¾ Uhr fuhren beide Kaiser auf dem blauen Kaiserboote nach der Barbarossabrücke und begaben sich nach lebhaftem Gespräch nach dem Schlosse, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Kiel, 7. Juni. Beim Galadiner brachte der Kaiser das Wohl des Zars aus: Ich trinke auf das Wohl seiner Majestät, des Zars, des Admirals à la suite der deutschen Flotte, er lebe hoch! Die Marinekapelle intonirte die russische Nationalhymne. Der Zar erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser und mit herzlichem Dank für den Empfang. Der Zar verließ um 9 Uhr 30 Min. Kiel an Bord des „Polarstern".

Przibram, 7. Juni. Nach amtlicher Feststellung fuhren am 31. Mai Nachmittags 807 Bergleute ein. Davon sind 475 rechtzeitig ausgefahren. Bis heute Vormittag 9 Uhr wurden 304 Leichen herausbefördert. Dieselben hinterlassen 292 Wittwen und 692 Waisen unter 14 Jahren.

New-York, 8. Juni. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Valencia in Venezuela hat bei dem genannten Orte eine Schlacht stattgefunden, welche 4 Tage gedauert habe. Die Truppen des Präsidenten Palacio hätten sich schließlich nach Valencia zurückgezogen. Die Lage Palacio's sei eine überaus schwierige.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Die Künstlertruppe Widmann, welche gegenwärtig hier akrobatische Vorstellungen gibt, verdient ihrer guten Leistungen wegen alle Beachtung.

— Corrigenda. In der gestrigen Nummer ist aus dem russischen Kaiser ein „französischer" Kaiser gemacht worden; der geneigte Leser wird den letztern nach Verdienen abgesetzt haben.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Für TOURISTEN halte das Neueste in
„ VELOFAHRER
„ MILITÄRS
HEMDEN
bestens empfohlen
2346 Erny-Fassler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Marktbericht von Langenthal

7. Juni 1892.	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—08. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „ „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 00—00. 00
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 94—01. 08
Fette Kälber	0. 80—00. 92
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 32—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	23. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	18. 00—20. 00
Weizen	24. 00—26. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürzung	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regen in Millimetern	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+15,7	732,4	767.2	SE½	56	bewölkt
8.	Abends 9 „	+11.1	731,7	766.5	E,	100	„
9.	Morg. 7 „	+12.8	730,7	765.5	NE½	60	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,5 °C. Maximum + 16,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Juni.
Zunächst noch meist bewölkt, aber vorwiegend trocken bei wenig veränderter Temperatur.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau Meisel-Leutwyler.
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Dampfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 S.)

Professor Peretti in Brescia nimmt wieder eine neue Anzahl von Schülern im Alter von 6—18 Jahren auf. Monatlicher Preis für Schule, Kost und Logis 70 Fr. — Für Referenzen und genaue Auskunft wende man sich an Hr. Christ. Obi, Käser in Hendschikon oder an den Unterzeichneten Dr. Prof. Carlo Peretti in Brescia (Italien.)

Pfand-Steigerung.
Folgende Liegenschaften des **Samuel Widmer**, Samuels, gewes. Bannwart, von Gränichen, in Wollishofen, werden **Mittwoch den 29. Juni l. J. von Nachmittags 2 Uhr an** in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer in Rütihof öffentlich versteigert:

1. **Wohnhaus Nr. 332,**



geschätzt um Fr. 4300.
2. Circa **63 Aren Baumgartenland** auf Rütihof, geschätzt um Fr. 2650.
3. Circa **13,5 Aren Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 410.
4. Circa **13,5 Aren Ackerland** in der Jungrüti (Winterseite) geschätzt um Fr. 400.

Die Steigerungsbedingungen sind vom **15. Juni** an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den zu versteigernden Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Ebenso werden die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften einzugeben 2421

Gränichen, den 21. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Zu verkaufen.
Auf Abbruch ein großer weißer
Kachelofen
Zu erfragen Vordere Vorstadt 676. 2658

Zu verkaufen.
Einige im Nachlaß gebliebene ältere Hausgegenstände wie:
1 aufgerüstetes Bett, einige Bettstücke, 1 Ruhebett, 1 einthüriger Kasten, 1 Tisch, etliche Stühle, 1 Nachttischli, 1 Küchenschaft, 2 Waschständli, einige Küchengeräthe und eine Sackuhr.
Alles um billigen Preis. Zu treffen heute Mittwoch und Freitag Nachmittags Halden **274.**

Zu miethen gesucht:
Für zwei ältere Leute eine kleine nette Wohnung in Aarau oder Umgebung. 2665
Offerten mit Preisangabe sub. **M. R.** an die Expedition d. Bl.

Es **sucht** ein der Bezirksschule entlassener Knabe sofort eine Lehrlingsstelle bei einem Notar oder Kaufmann. Offerten sind an die Exped. des Blattes zu richten. 2639

Zu verkaufen.
Ein ganz neues solid gebautes
Byrrlette
ganz billig bei 2670
A. Walter-Schmuziger.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein heller **Ladey** mit Hinterzimmer mit oder ohne Wohnung an sehr geeigneter Lage. Auskunft bei d. Exped. 2567

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Schönenwerd.
Zu vermiethen.
Per sofort eine **Wohnung** für eine alleinstehende Person oder kleine Haushaltung bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Holzplatz und Keller.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2628

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Mittwoch den 8. Juni starb:
Heller, Marie Fanny, Vize-Gerichtspräsidents, Lehrerin, v. Erlisbach u. Aarau Alter: 21 Jahr, 7 Monat, 14 Tag.
Beerdigung: Samstag den 11. Juni, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Zollrain Nr. 54.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Alle Mitglieder werden dringenst ersucht, heute zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sängerbund.

Probe Freitag 8¼ Uhr. Festheft. Vollzählig.

Freier Schießverein Aarau.

Schieß-Uebung
Sonntag den 12. Juni,
Vormittags 6 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)
Die Theilnehmer am Sektionswettschießen werden vollzählig erwartet.

Ausflug

des städt. Frauenarbeitsvereins
Freitag 10. Juni Nachmittags, bei günstigem Wetter.
Zusammenkunft um ½4 Uhr im **Storchenpavillon Schönenwerd.**
Aktiv- und Passivmitglieder sind freundlich zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie allfällige von ihrem Arbeiter **Rob. Sutter** in ihrem Namen kontrahirte **Schulden nicht** anerkennen wird.
Frau Wwe. **Haßler-Brunnhofer**
Kaminfegers.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Starke
Gemüse- & Sommerflorsetzlinge,
Topf-
und
Gruppierungspflanzen
sind zu haben bei
Käser-Imhof,
2638 Fehr'schen Gut.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten** u. **Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Zu verkaufen.

Zum sofortigen **Abschlagen und Beseitigen**
4 prachtvolle Lindenbäume
an der Bahnhofstraße in Aarau.
Angebote nimmt entgegen bis längstens den **11. Juni,** Abends 6 Uhr.
Aarau, 6. Juni 1892.
Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Zu verkaufen.
Schöne Runkelnsetzlinge.
Steiner im Rößligut,
2652 **Aarau.**

Aarau, den 8. Juni 1892.

F. F.

In tiefstem Schmerze theilen wir ondurch Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach langer und schwerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Fanny

heute Nachmittags halb 4 Uhr im 22. Altersjahre sanft entschlafen ist.
Wir bitten der lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Heinrich & Marie Heller-Erb.
Oscar Heller.
Hermine Heller.
Frieda Heller.
Martha Heller.
Margaritha Heller.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 11. Juni, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Schützengesellschaft Aarau.

General-Versammlung

Freitag den 10. Juni, Abends 8¼ Uhr
in der Brauerei Weinberg.

Traktanden: 1. Mitglieder-Aufnahmen.
2. Absendung der Schießresultate v. 16. Mai u. 6. Juni.
3. Kantonales Sektions-Wettschießen in Mellingen.
4. Eidg. Sektions-Wettschießen in Glarus.

Sämmtliche Mitglieder die an den Sektionswettschießen theilnehmen, sind dringend ersucht, der Versammlung beizuwohnen; zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Handwerker- & Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 9. Juni, Abends 8 Uhr
Brauerei Holzach.

Traktanden: **Besprechung über die Vorlage eines schweizerischen Gewerbegesetzes** zu Handen der Delegirtenversammlung des schweizerischen Gewerbe-Vereins.

Allgemeine Betheiligung nothwendig!

Der Vorstand.

Kunst-Anzeige

für Aarau und Umgebung
auf dem Platze hinter der Kantonsschule
Heute Donnerstag den 9. Juni 1892
Große brillante Vorstellung
der
Preisgekrönten Turnseil-Künstler-Truppe Widmann-Strohschneider.
Zum Schluß wird man die kleine 4jährige **Minna Widmann** über das hohe Seil tragen.
Anfang 8 Uhr.
Preise wie bekannt.
Es ladet freundlichst ein **C. Widmann,** Direktor.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am nächstfolgenden Tage statt.

Aarganischer Musiktag

in Erlinsbach
Sontag den 12. Juni 1892.
Conzert in der Kirche.

Eintrittspreise:
Zur Hauptprobe Vormittags 10½ Uhr 25 Cts.
Zur Hauptaufführung Nachmittags 1½ Uhr 50 Cts.

Leinwand	einfach	**Tischtücher**
Bazin	und	**Servietten**
Baumwolltücher	doppelbreit	**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Aarauer Tinten,

sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.
Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.
Schmuziger & Cie.

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser,
Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter,
Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira,
Xeres Malaga, Asti-mousseux.

St. Laurenzenbad.

!Tägliche Fahrgelegenheit!



Abgang vom wilden Mann
um 9 Uhr.
Einfache Fahrt 1 Fr.

Allfällige Aufträge und Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.
Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum ergebenst
Frau Wittwe **Schmuziger-Gutjahr.**

Am Rhein **Mumpf** **Eisenbahnstation**
Canton Aargau. **Post & Telegraph.**
Rhein-Soolbad zur „Sonne".
Durch Umbauten bedeutend vergrößert & neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. Billard. Billige Pensionspreise. Prospectus durch den Besitzer (M. 6530 Z.)
2177 **F. J. Waldmeyer-Boller.**

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen
Hosen & Blousen
einzeln
empfiehlt zu billigen Preisen

Mädchen-Kleidchen
Jarquets, Schürzen

Mina Blume.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **allgemeine aarganische Ersparnißkasse** in **Aarau** bringt am **Montag den 20. Juni 1892,** von Mittags 12 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Wölflinswyl,** Kantons Aargau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung ihre in dieser Gemeinde besitzenden



zwei Heimwesen,



bestehend in:

1) **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung** zu **„Unterburg",** nebst circa **10 Hektaren 49,09 Aren (29 Jucharten) Acker-, Matt-** und **Holzland** in 10 Stücken Steuerschatzung Fr. 18,720.
2) **Untere Hälfte Wohnhaus** und **Antheil Bescheurung** mit **Stallung** im **„Ebnet",** nebst circa **6 Hektaren 32,44 Aren (17½ Jucharten) Matt-, Acker-** und **Rebland** in 14 Stücken. Steuerschatzung Fr. 12,040.
3) Circa **3 Hektaren 60 Aren (10 Jucharten) Matt-** und **Holzland** in 5 Stücken. Steuerschatzung Fr. 2820.

Die Liegenschaften sind zum Theil mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetzt.
Kaufs-, Verzinsungs- und Abzahlungsbedingungen sehr günstig. Das Heimwesen Nr. 1 wird mit Fr. 10,000. —, dasjenige von Nr. 2 mit Fr. 6000. — angerufen werden. Bei genügendem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. 2588
Auskunft bei der **Eigenthümerin.**

Heugras-Steigerung.

Von den Grundstücken, deren Verkauf bei obiger Steigerung nicht erzielt wird, wird abtheilungsweise das **Heugras** gleichen Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, auf Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft.

Zu übergeben in Yverdon

wegen Todesfall, eine gutgelegene
Mechanische Bauwerkstätte,

die sich gute Kundschaft erworben, mit vollständigem und ganz modernem Werkzeug. (O. L. 885)
Das Gebäude das nebst der Werkstätte noch 2 Wohnungen und dépendances enthält, ist ebenfalls zu verkaufen. 2640
Man wende sich an Hr. **A. Milliet,** Eisenhandlung in **Yverdon.**

Tit. Museum Zürich

Aarau, Freitag 10. Juni 1892. № 135. 43. dreiunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Religiöses Leben der Gegenwart.
(Allerlei Glossen.)

Die Leser afrikanischer Reisebeschreibungen werden sich der spannenden Schilderungen eines Stanley erinnern über seine Abenteuer, die er an den großen afrikanischen See'n unter den dortigen Schwarzen erlebt hat. Viele Europäer sind seither seinen Spuren gefolgt; europäische Verkaufsartikel aller Art, Pulver und Blei sind neben dem christlichen Katechismus in das Herz von Afrika getragen worden, und die schwarzbraunen Menschen im Innern Afrika's führen bereits Religionsgespräche, in denen die Flinte mehr mitspricht, als der Psalter.

Das Königreich Uganda, im Norden und Nordwesten des Viktoria-Nyanza-Sees gelegen, ist beinahe vollständig christianisirt. Drei Viertheile sind katholisch, ein Viertheil protestantisch. Die Eifersucht und die Proselytenmacherei der Missionäre der beiden Bekenntnisse hat nun zu blutigen Szenen geführt. Jeder Theil behauptet, der andere habe angefangen. Die französischen Katholiken sagen, sie seien von den englischen Protestanten in verrätherischer Weise überfallen worden. Diese bestreiten dies und behaupten, die französischen Katholiken hätten die Feindseligkeiten eröffnet. Der französische Missionar, Bischof Hirth, erzählt die Vorgänge in Uganda folgendermaßen: Der Kapitän Lugard sei mit 700—800 Mann von Emin's alten Truppen in Unioro eingetroffen und entschlossen gewesen, mit den sich täglich mehrenden Katholiken ein Ende zu machen. „Am Sonntag, 24. Januar, kam die Sache zum Ausbruch. Morgens hörte man vereinzelte Schüsse. Gegen 2 Uhr gaben zwei weitere Schüsse das Zeichen; die Katholiken mußten antworten. Ihr erster Schuß traf Semdera-Mokay, einen der sieben protestantischen Diakonen, als er gerade auf einen der Unserigen zielte. Sofort entspann sich das Handgemenge. Der Kampf war zu ungleich. Nur die Gewehre, nicht die Lanzen kamen in Betracht, und die Katholiken hatten noch das ganze englische Fort gegen sich, aber sie kämpften mit dem Muth der Verzweiflung, und eine halbe Stunde lang tobte ein Kampf auf Leben und Tod."

Die Engländer erklären zwar die Berichte des katholischen Bischofs Hirth als unwahr oder übertrieben und sagen auch, die katholischen Neger hätten angefangen.

Was verschlägt das? Die Thatsache bleibt bestehen, daß sich die Neger religionshalber die Köpfe blutig geschlagen, genau so, wie unsere Vorfahren bei Kappel und Villmergen, alles zur größern Ehre Gottes und — einer eigennützigen Politik. Denn die eigentliche Triebfeder zu diesen Händeln ist und war stets die Herrschsucht derjenigen, welche über andere gebieten wollten.

Die Schwarzen in Centralafrika waren auch vor ihrer Entdeckung durch die Missionäre rauflustig, haben einander fortwährend befehdet, abgefangen, zu Sklaven gemacht oder gar aufgefressen. Ihre heutigen „Religionskriege" werden ihnen nichts gar Absonderliches sein. Für uns Europäer ist es nur bemühend, zu sehen, daß ihnen der Katechismus keine höhere Meinung vom Christenthum beizubringen vermochte.

* * *

„Stärker als in früheren Jahrhunderten tritt in unserer Zeit die Nothwendigkeit hervor, die Massen, die sich der Religion entfremdet haben — in den oberen wie in den unteren Schichten — vor der Gefahr eines gedankenlosen und gemüthsleeren Materialismus zu schützen. Aber wie verkehrt ist es, wenn man dieses Ziel erreichen will durch Betonung und Verschärfung der konfessionellen Gegensätze! Umgekehrt muß es die Aufgabe unserer Zeit sein, das Wesentliche und Werthvolle, welches allen Religionen gemeinsam ist, zusammenzufassen und stark und fruchtbar in das Bewußtsein der Massen bringen zu lassen. Ob unsere Zeit *schon* berufen ist, diese Aufgabe zu lösen? Vielleicht schlummern im Schooße einer nahen Zukunft religionsbildende oder richtiger einigende Kräfte stärkerer Art. Wie die Apostel einer neuen Religion, so müssen auch die Reformatoren einer alten Religion die wunderbare Gottesgabe besitzen, zu jedem in seiner Sprache zu reden."

Diese Betrachtung findet sich in einem Berliner Blatte.

Hat diese Betrachtung Berechtigung? In ihrem ersten Theile gewiß.

Der „gedankenlose und gemüthsleere Materialismus" ist keine Einbildung, er besteht heute. Daneben besteht aber auch etwas Anderes, eine förmliche Uebereizung des religiösen Gefühls.

Bei den Katholiken ist eine sehr starke Steigerung desselben eingetreten, welches sich allerwärts in neuen Kirchen, Glockengeläuten und Orgeln sofort auch äußerlich bemerken läßt; bei den Protestanten gibt sich dasselbe in ähnlicher Weise kund, vornehmlich aber in dem starken Anwachsen der Separatisten. Es ist das Verhältniß vom Gewicht und Gegengewicht eingetreten. Auf die Zeiten, da die Kritik an die biblischen Erzählungen griff und Renan und Schenkel mit ihren halb kritischen, halb feuilletonistischen Darstellungen über das Leben Jesu die Leser fesselten, sind solche starren Glaubens gefolgt.

Auf die Zeiten eines allgemeinen volkswirthschaftlichen Aufschwunges und auf eine Reihe guter Jahre, in denen auch die Kritik an ehrwürdigen Erzählungen besser gedeiht und empfänglichere Herzen findet, als in magern Jahren, sind eine Reihe magerer Jahre gefolgt. Viele haben sich in der Zeit der Noth in die Tempel und Separatisten-Versammlungen geflüchtet oder sind dem Spektakel der Heilsarmee verfallen. Andere und zwar Tausende haben sich nur mit der Besserung ihrer wirthschaftlichen Lage befaßt und sich gar nicht mehr oder nur wenig um die Kirche gekümmert.

Ob nun zu „Jedem in seiner Sprache geredet wurde?" Es sagt ein Apostel irgendwo: „Wem Milch gebühret, dem gib Milch, und wem Wein gebühret, dem gib Wein."

Die Verwechslung, welche in der Anwendung dieser alten Weisheit liegt, mag vielfach sowohl den gedankenlosen Materialismus als überfrommen Eifer erzeugt haben. Den richtigen Weg zu finden ist Sache der Schule und der Kanzel. Jene mag sich hüten, Alles für den Verstand und wenig für das Gemüth zu thun; diese darf nicht nur an das Gemüth appelliren, sondern muß auch dem Verstande sein Recht lassen. Gewiß gilt für die letztere der im Jahre 1856 von einem Denker geschriebene Satz heute noch: „Es gilt vor allen Dingen, das sittliche Fundament in dieser scheinbar *nur* auf das Weltliche gerichteten menschlichen Thätigkeit zu erkennen und *anzuerkennen*, um es in die religiöse Bahn zu leiten." Was hier der Kanzel mit Bezug auf das *Leben* gilt, das gilt der Schule vom gleichen Denker in folgendem Satze: „Die Schule ist kein Treibhaus; sie kann nur insoweit für das Leben erziehen, als das Leben für die Schule erzieht", das will sagen, die Schule habe nicht nur die Verstandeskräfte zu pflegen, sondern auch dem Gemüthe durch die Schätze der Poesie Nahrung zu bieten.

Eidgenossenschaft.

— *Jura-Simplonbahn.* Der Verwaltungsrath der Jura Simplonbahn hat die Dividende auf 12 Franken festgesetzt. Die Frage der Wahl eines fünften Direktors wurde verschoben. Die Generalversammlung findet den 29. ds. in Lausanne statt. Die Nachmittagssitzung des Verwaltungsrathes dauerte von 2—6 Uhr.

16

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Das Diner nahm seinen Verlauf. Heitere und ernste Tischreden wechselten in reicher Fülle, und die Stimmung ward immer ungebundener. Auch Hilde war in froher Laune, zur Freude Kurts, mit welchem sie dem Professor und Hanna gegenüber saß; und so groß war der Einfluß, den sie auf das Gemüth Reinholds ausübte, daß auch dieser heiter in den allgemeinen Jubel einstimmte. Es war aber auch schwer, neben der heute von Witzen sprühenden Hanna ernst zu bleiben; immer wieder hatte sie neue Bemerkungen über den Herrn von Selters, wie sie den Junker von Soden nannte, ihm zuzuflüstern. Dieser hatte es nämlich durch Vertauschung der Tischkarten möglich gemacht, daß er der Nachbar Hannas wurde, und versuchte nun mit gänzlicher Nichtbeachtung seiner eigenen Tischdame dem jungen Freifräulein in seiner Weise den Hof zu machen. Der Frohsinn erreichte seinen Höhepunkt, als Kurt gegen Schluß der Tafel als Erwiderung auf einen der Jugend dargebrachten Toast das Alter leben ließ, wie es sich freue über die Lust der Jugend in Erinnerung an die eigene Frühlingszeit und nachsichtig sei über ihre Thorheiten, und endlich um diese Nachsicht bat, im Falle, daß die schon draußen erklingenden Tanzweisen ihren Einfluß auf die anwesende junge Welt äußern sollten. Die Gläser klangen fröhlich zusammen, und an der Tafel noch engagirten die Herren für den folgenden Tanz. Als Reinhold sein Glas gegen das Hildes erklingen ließ, flog ihm ein heißer Blick aus ihren Augen entgegen, daß sein Herz plötzlich wild an seine Rippen pochte; stockend bat er gleichfalls um einen Tanz, den sie ihm unter scherzenden Bemerkungen Kurts gewährte. Bald zog man dann hinunter zu der geschmückten Tenne, auf welcher das Gesinde schon seit einiger Zeit seinem Vergnügen und seiner Feier des Erntefestes nachging.

Der Raum war festlich geschmückt. Tannenzweige, Laubgewinde und bunte Fähnchen verliehen ihm ein fröhliches Aussehen. An der einen Seite thronten auf einem leicht aufgeschlagenen Podium die drei Musikanten und spielten den tanzenden Paaren auf; daneben befand sich das Buffet, das schon fleißig von Hungrigen und Durstigen besucht wurde. Die Männer hielten sich an Bier und Spirituosen, die Mädchen tranken leichte Limonaden und wehrten noch schalkhaft die Burschen ab, die ihnen das gebrannte Wasser zum Kosten reichen wollten. Es herrschte eine ungebundene Fröhlichkeit.

Als die Gesellschaft der jungen Damen und Herren herankam, ward eben ein Walzer gespielt. Gerd tanzte gerade mit Anne. Er hatte die ganze Woche nicht mit ihr gesprochen; nun war er durch Dorn soweit gebracht, daß er sie zum Tanze aufgefordert. Von dem Vorgefallenen war nichts zwischen ihnen erwähnt worden, zum Verdrusse Anne's, die eine Entschuldigung von Seiten Gerd's vermuthet hatte. Auch hätte wohl Keiner aus der Haltung der Beiden beim Tanzen den Schluß ziehen können, daß irgend welche näheren Beziehungen zwischen ihnen bestanden. Gerd hielt sich so wie steif und gerade, und bei Anne wirkte die Erinnerung an die voll Unmuth verbrachte Woche doch soviel, daß sie sich nur mit gewissem Widerstreben der Leitung Gerd's anvertraute. Dieser war übrigens sehr froh; er hatte seine Heftigkeit gleich am nächsten Morgen bereut, soweit sein Charakter das überhaupt zuließ; nun hatte sie ihm den Tanz gewährt, der Zigeuner war morgen zum letzten Mal im Dienst, gewiß wurde noch alles gut.

Ein ganz anderes Bild gewährte der Hubersepp. „Tanzkönig! Tanzkönig!" klang es, wo er sich mit den Erwählten im Kreise schwang. Es war, als ob die Mädchen selbst ganz andere Tänzerinnen würden, wenn sie unter seiner sichern Leitung dahinwirbelten; Alle sehnten sich, mit dem jungen Burschen zu tanzen, der in seiner Tirolertracht mit den kurzen Hosen und nackten, sehnigen Knieen ein herrliches Bild jugendlicher Kraft und Behendigkeit abgab.

„Sieh' mal da, die lange Comteß," raunte Egbert von Soden Kurt zu, „braucht die ihr Lorgnon — aber auch ein wahres Fressen, ich beneide den Kerl."

Sobald Dorn die Absicht der Nähergetretenen bemerkt, sorgte er für eine freiere Bahn, indem er mehrere Paare zum Aufhören brachte. In die so entstandenen Lücken traten die Herren mit ihren Tischdamen. Auch die andern Bauerntänzer hörten vielfach zu tanzen auf und sahen voll Andacht auf die feine Toilette der Damen. Nur einige sichere Tänzer wagten sich zwischen die Herrschaften, unter ihnen vor allen der Huber, der noch kunstvoller und zierlicher als vorhin mitten im dichtesten Gewog seine Kreise zog. Als der Professor mit Hanna einen Augenblick pauſirte, hatte er sofort die günstige Zeit erspäht, um seinen Lohn von der Fahrt nach Sonderburg zu erhalten; er kam keck auf Hanna zu, um sich von dem Professor einen Tanz mit ihr zu erbitten. Scherzend willigte Reinhold ein; Hanna hatte schon am vorigen Sonntag erzählt, wie billig sie sich die musikalische Unterhaltung auf der Tour nach Kurt's Heim verschafft habe. Er sah sich die Tanzenden an, vor Allen Hilde und Kurt. Gleich würde er nun die holde Gestalt im Arme halten, die Wärme ihres Körpers spüren; das Blut stieg ihm zu Kopfe, er sah nur noch sie, die einzige, die dahinjagte in wildem Wirbel mit dem Manne, den er in manchen Augenblicken zu hassen meinte wie ein Todfeind, und der doch sein Freund war. Ob sie auch so mit ihm dahinsagen würde? So mit ihr dahinrasen bis zum gähnenden Abgrund, daß Keiner mehr den Leib berührt, nachdem er ihn in seine Arme geschlossen, und dann hinab, hinab, ein seliger Tod — denn was böte das Leben nach diesem Augenblick?

Auf Antrag von Hentsch (Genf) beschloß der Verwaltungsrath der Jura-Simplon-Bahn, durch einen außerhalb der Gesellschaft stehenden Fachmann eine Enquete über den Stand des Unternehmens vornehmen zu lassen.

— Aus der Bundesversammlung vom 9. Juni (Corr.) Durch das Organisationskomite des eidgen. Schützenfestes in Glarus wird die Bundesversammlung eingeladen, sich am offiziellen Festtage vertreten zu lassen. Dieser Einladung wird Folge geleistet und das Bureau einschließlich Vicepräsident abgeordnet. In gleicher Weise läßt sich der Ständerath vertreten. Im Uebrigen sind sämmtliche Mitglieder der Bundesversammlung als Ehrengäste eingeladen und nimmt bezügliche Anmeldungen Herr Nationalrath Gallati entgegen.

Patenttaxen der Handelsreisenden. (Fortsetzung.) Bezzola, deutscher Berichterstatter, beleuchtet die Frage vom konstitutionellen Standpunkte aus und erörtert die Frage, ob der Entwurf des Bundesrathes auf richtiger Grundlage beruhe.

In erster Beziehung durchgeht er die Entwicklung der Frage von der Bundesverfassung von 1848 bis zur Verwerfung des ersten Entwurfes in der Volksabstimmung vom 11. Mai 1884, resp. bis zu den Eingaben, die nach derselben an die Behörden eingelangt sind und schließt sodann, daß die Verfassungsmäßigkeit außer Zweifel stehe und der Entwurf des Bundesrathes auf annehmbarer Basis beruhe.

Kuntschen (Wallis) vertritt den gegentheiligen Standpunkt und bestreitet namentlich die konstitutionelle Zulässigkeit des Vorgehens. Der sehr dehnbare Charakter des dermaligen Textes des Art. 31 der Bundesverfassung geht am besten aus den beidseitigen Auseinandersetzungen hervor.

Schmid (Uri) spricht für Eintreten, wie er schon früher als Mitglied des Ständerathes für eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit eingetreten sei. Er ist der Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar und die Lage der einheimischen Reisenden gegenüber der ausländischen ungerecht sei. Die Bewegung gegen einen solchen unhaltbaren Zustand können aufgehalten aber nicht unterdrückt werden. Diese Vergünstigungsklausel in Handelsverträgen sollen in Zukunft nicht mehr aufgenommen werden, dieselben seien kein Hinderniß für Abschlüsse neuer Handelsverträge.

Bundesrath Ruchonnet sucht die konstitutionellen Bedenken zu beseitigen und empfiehlt in längern Erörterungen Eintreten auf die Vorlage.

Hilty setzt in die Konstitutionalität der Vorlage auch keinen Zweifel. Der Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit werde durch Erhebung von Gebühren ebensowenig beeinträchtigt, als die Niederlassungsfreiheit durch Niederlassungsgebühren, die thatsächlich erhoben werden und Niemand werde die Niederlassungsfreiheit in Frage stellen.

Dr. Ming (Obwalden) spricht gegen Eintreten. Er befürchtet, daß mit der eidgenössischen Regelung dieser Angelegenheit den kleinen Kantonen ihre Einnahmsquellen zum Theil versiegen würden.

Martin (Genf) berührt die Stellungen von Reisenden, die zwar auf persönlichen Namen, aber für verschiedene Geschäfte Bestellungen aufnehmen.

Häberlin hat auch keine konstitutionellen Bedenken, sieht aber die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes nicht ein, da man mit demselben nichts mehr erreiche, als mit der Verfassung selbst.

Diejenigen, die sich in ihren Interessen benachtheiligt glauben, sind durch das Rekursrecht geschützt.

Es wird zur Abstimmung geschritten. Die Commissionsmehrheit beantragt Eintreten und die Minderheit Nichteintreten.

Mit 74 gegen 32 Stimmen wird Eintreten beschlossen und nunmehr zur artikelweisen Berathung übergegangen.

Artikel 1. wird zur neuen Redaktion an die Commission gewiesen.

Bei Artikel 2. beantragt die Commission eine Patenttaxe von 100 Fr.

Eckenstein ist für eine Erhöhung auf Fr. 150.

Blumer-Egloff will im Interesse unserer soliden Geschäfte gegenüber der ausländischen Concurrenz und Schwindelsgeschäften noch höher gehen und beantragt für ein Patent

auf 12	Monate	Fr.	200.
„ 6	„	„	150.
„ 3	„	„	100.

Wegen vorgerückter Zeit wird hier abgebrochen. Morgen Fortsetzung.

— Der Ständerath hat am 9. ds. sich mit der „Arbeit in den Fabriken" beschäftigt. Ref. Blumer und Cornaz. Die Kommission stellt einstimmig folgende Anträge: 1) Der Ständerath nimmt Akt von dem bezüglichen Berichte des Bundesrathes. 2) Der Bundesrath wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, ob auf eine Revision des Art. 31 der Bundesverfassung (Gewerbewesen) einzutreten sei und im Falle der Bejahung in welchem Sinne. Während Blumer die Anträge kurz begründete, erging sich Cornaz in längeren Ausführungen über die obligatorischen Berufsgenossenschaften. Er empfiehlt die Revision des Art. 31 der Bundesverfassung im Sinne der Einführung der obligatorischen Berufsgenossenschaften.

Bundesrath Deucher konstatirt, daß die Kommission in Bezug auf die Motion Comtesse (obligatorische Syndikate) einfach Akt vom Beschlusse des Bundesrathes nimmt, also sich weder für noch gegen dieselben ausspricht. Der Bundesrath ist zur Zeit eher Gegner der obligatorischen Syndikate, da er sie für unsere Verhältnisse als nicht passend erachtet. Immerhin ist in Sachen eine nähere Prüfung nöthig, welche unparteiisch ohne Rücksicht auf die heutige Diskussion vorgenommen wird. Was den Antrag 2 anbelangt, so nimmt Bundesrath Deucher denselben gerne an, da damit das Thor geöffnet wird, um auf die bezügliche Gesetzgebung eintreten zu können. Der Bundesrath hat die Frage früher nicht als opportun erachtet, wird aber jetzt ohne Zweifel einstimmig darauf eintreten, so daß Bundesrath Deucher glaubt, im Dezember eine Vorlage machen zu können darüber, wie der Bundesrath gesetzgeberisch eintreten will.

— Ueber das Ergebniß der Vicepräsidentenwahl im Nationalrath sind die ultramontanen und konservativen Blätter sehr entrüstet. Sie leisten hiemit Herrn Curti den allerschlechtesten Dienst, indem sie denselben ganz für sich in Beschlag nehmen. Die Besonneneren unter den sogen. Jungdemokraten winken daher auch rasch ab. Das Centralkomite des Grütlivereins ertheilt dem Herrn Vogelsanger, Redaktor des „Grütlianer", einen förmlichen Rüffel, weil derselbe die Kandidatur Forrer bekämpft habe. Forrer sei kein Feind der Grütlianer. Die „Glarner Nachrichten" (Hr. Legler), welche energisch für Curti eingestanden sind, haben sich mit den Thatsachen bereits ausgesöhnt und hoffen, die Reihe werde doch bald an Curti kommen. Wir glauben das auch. Dazu kann aber die Vetterschaft mit den Ultramontanen nichts beitragen, so wenig, als eine Trennung von den Radikalen.

Ebenso kühl wie Legler spricht sich nun auch Herr Nationalrath Locher im „Winterth. Landb." aus, der gar keinen wesentlichen Unterschied im politischen Katechismus der Herren Forrer und Curti gelten lassen will. Beide seien Mitglieder des demokratischen zürcherischen Centralkomite's und für Forrer möge nur das Recht der Erstgeburt den Ausschlag gegeben haben. Auch in den Fragen des sogen. Kulturkampfes sollen die Ansichten beider nicht wesentlich differiren, der Unterschied sei ein mehr „gradueller". Die Jungdemokraten scheinen also nicht Willens zu sein, den Radikalen den Korb vor die Füße zu werfen, was das Gescheidteste ist. —

— Bundesstadt. Die Stickerei-Industrie wird sich an der Weltausstellung in Chicago nicht betheiligen. Bezügliche Anmeldungen wurden zurückgezogen.

— Parlamentsgebäude. Der Bundesrath wird, sofern die Räthe den nöthigen Kredit bewilligen, die Bauausführung des Parlamentsgebäudes Professor Auer in Bern übertragen, welcher das neue Bundesrathhaus erstellt hat. Der Bau wird ein ganz moderner sein, die Errungenschaften unseres ganzen Jahrhunderts auf bautechnischem Gebiet und die epochemachenden Lehren der bedeutendsten Baumeister der Gegenwart vereinigen. Nach dem Projekte werden im Aeußern des Gebäudes Sandsteine aus den Kantonen Bern, Zürich, St. Gallen und Zug verwendet, im Innern soll die ausgedehnteste Verwendung sämmtlicher schweizerischer Hartsteine und Marmore durchgeführt werden; es sollen die bisher wenig bekannten schweizerischen Marmore herangezogen werden.

Die architektonische Gestaltung des Bauwerks wird durch ausgiebige Mitwirkung der historischen Malerei in den Vorsälen und im Nationalrathssaal und durch Skulptur im äußern und im Centralraum unterstützt. Die Kosten der Bildhauerarbeiten betragen allein Fr. 334,000. Die weitesten Kreise der Industrie, des Kunstgewerbes und der Kunstthätigkeit werden herangezogen, um gemeinsam ein echtes und würdiges Denkmal der schweizerischen Kunst zu schaffen, das nach der Auffassung des bauleitenden Architekten und des Bundesrathes der Eidgenossenschaft zur Ehre gereichen wird.

Kantonales.

Aargau.

— * Kunstnotiz. Es wird das kunstfreundliche Publikum unserer Stadt und ihrer nähern und weitern Umgebung freuen, zu vernehmen, daß das vielbesprochene Bild von Karl Marr aus München: „Die Flagellanten" nächstens auch in Aarau ausgestellt werden wird. Nachdem dieses Bild in Deutschland und zuletzt in Basel und Zürich so großes Aufsehen erregt hat, glaubte der Kunstverein, auf den Beifall aller Kunstfreunde und vorab seiner Mitglieder rechnen zu können, wenn er sich desselben, ehe es die Reise nach St. Gallen antritt, auch für Aarau versicherte.

Die Ausstellung des Riesenbildes (es mißt 7 Mtr. in der Länge und 4,50 Mtr. in der Höhe) wird im großen Saale stattfinden und muthmaßlich am 19. Juni eröffnet werden können. Sie dauert nicht länger als eine Woche. Das Nähere in den Inseraten. Da die Kosten nicht unbeträchtlich sind, so ist zu hoffen, daß unsere Bevölkerung dem Unternehmen durch zahlreichen Besuch das nöthige Interesse entgegenbringen werde. Es würde dies den Vorstand ermuthigen, auch künftig bei gegebenen Gelegenheiten solche interessante kleinere Ausstellungen zu veranstalten.

— Aarau. Dem Vernehmen nach ist das hiesige Jugendfest auf Freitag den 8. Juli angesetzt.

— Erlinsbach. (Eingef.) Wie bekannt, findet nächsten Sonntag in hier ein aarg. Musiktag statt. Es ist das erste Mal, daß aarg. Erlinsbach Festort ist und es werden deßhalb von der Bevölkerung auch große Anstrengungen gemacht, um die theilnehmenden Gesellschaften würdig zu empfangen. Die Festwirthschaft hat der festgebende Verein selbst übernommen und ist für einen guten Tropfen bestens gesorgt.

— Niederlenz. Nächsten Sonntag den 12. Juni feiert unsere Gemeinde das Jugendfest. —

— Magden. Johann Reiniger von Olsberg, Pächter der Ziegelhütte in hier, ist letzten Montag Abend auf dem Wege von Buus nach Maisprach ausgeglitscht und über das steile Bord hinuntergefallen. Von einer vorbeifahrenden Gesellschaft bemerkt, leistete dieselbe sofort Hülfe und lud Reiniger auf das Fuhrwerk, wo er auch unterhalb Maisprach verschied. Ob der alte aber noch arbeitskräftige Mann beim Falle ein tödtliche Verletzung erlitten, oder ob er einem Schlaganfalle erlegen, scheint nicht bestimmt ermittelt zu sein.

Solothurn.

— Nächsten Sonntag wird Hr. Bischof Herzog in Starrkirch die hl. Firmung ertheilen.

— Der Cäcilenverein Solothurn gibt am Sonntag in der protestantischen Kirche daselbst ein Konzert, in welchem er Scenen aus dem Festspiel der Berner Gründungsfeier von Karl Munzinger zur Aufführung bringt.

— Olten. Die Schulkommission hat das Schulfest auf Sonntag den 17. Juli festgesetzt.

Zürich.

— Im Gottfried Keller-Prozeß hat Nationalrath Scheuchzer am letzten Termintage das Kassationsbegehren eingereicht.

— Zürich. (+ Corr. vom 9. Juni). Ein erlösendes Urtheil fällte heute Nachmittag das Bezirksgericht Zürich. Schon seit längerer Zeit hatte die zürcherische Presse scharf gegen das Treiben des Ratenlooshändlers „Banquier Bernhard" losgelegt und von allerlei unerlaubten Praktiken gesprochen. Unter a. war es auch die „N. Z. Ztg."; welche der Affaire eine Kritik widmete, in Folge deren H. Bernhard gegen den Chefredaktor Dr. Börlin Strafklage wegen Ehrverletzung Civilklage erhob. Dr. Börlin aber war seiner Sache so sicher, daß er den Prozeß wagte. Heute Nachmittag nun fanden die interessanten Gerichtsverhandlungen vor Bezirksgericht Zürich statt. Man war auf das Resultat allgemein gespannt. Was der Kläger wohl kaum erwartet, trat ein — die Klage wurde in allen Theilen abgewiesen oder Kläger noch verurtheilt zu dreihundert Franken Entschädigung, an den Beklagten Dr. Börlin Fr. 150 Staatsgebühr und sämmtlichen Kosten. Dieses Urtheil dürfte für das Bankgeschäft nicht ohne bedeutsame Nachwirkung sein.

Bern.

— Die amtliche Kollaudation der Rothhornbahn ist am 7. d. unter Wechsel von Regen, Schnee und hellem Sonnenschein sehr gut verlaufen. Das Resultat ist allgemein befriedigend, namentlich betreffs der sinnreichen und soliden Bahnanlage und der ruhigen Fahrt der Wagen. Die Betriebseröffnung steht auf Mitte Juni sicher bevor.

— Die Erziehungsdirektion hat in einem Vortrag an den Regierungsrath in Betreff des Lehrerseminars und der Lehrerbildung im Allgemeinen Reformvorschläge formulirt: 1. Die Bildungszeit der Primarlehrer im Staatsseminar ist von 3½ Jahren auf 4 Jahre zu erweitern. 2. Mit Ablauf des dritten Jahres findet ein Abschluß statt in dem Sinne, daß die zur allgemeinen Bildung gehörenden Fächer als erledigt betrachtet werden (Unterseminar) und daß das vierte Jahr der unmittelbaren beruflichen Ausbildung gewidmet wird (Oberseminar). 3. Die Zöglinge des Unterseminars bleiben nur 2 Jahre im Konvikt. 2. Das Oberseminar wird in der Stadt Bern (in Verbindung mit der Lehramtsschule für Sekundarlehrer) eingerichtet und es wird daselbst eine Musterschule erstellt. 5. Die Ausbildung der Primarlehrer durch die bestehenden Gymnasien ist mittelst Gewährung besonderer Stipendien zu fördern.

Schaffhausen.

— Sämmtliche Grütlivereine dieses Kantons ersuchen den Großen Rath um die gesetzliche Einführung der unentgeltlichen Beerdigung.

Graubünden.

— In Schuls bilden das Tagesgespräch die Unterhandlungen betreffs Verpachtung der Minen Scarl. Ein Engländer hatte 50,000 Fr. für die Konzession zur Ausbeutung geboten und offerirt nunmehr 75,000 Fr., zahlbar 1894, für die Konzession für die Dauer von 200 Jahren, und Fr. 50,000 nach Ablauf der ersten 100 Jahre. Die erste Quote würde, zu 3 pCt. angelegt, nach 100 Jahren zum Betrage von anderthalb Millionen Fr. angewachsen sein. Es sei wahrscheinlich, daß die Gemeinde das Angebot annehme.

Thurgau.

— Der Regierungsrath hat die Volksabstimmung über das von 5765 Stimmberechtigten unterzeichnete Initiatisbegehren betr. Wiedereinführung einer Biertaxe auf Sonntag, den 10. Juli, angeordnet.

Tessin.

— Die Gemeinde und die Hoteliers von Airolo haben beschlossen, auf eigene Kosten die immer noch unzugängliche Gotthardstraße von Schnee befreien zu lassen.

— Die Echternacher Springprozession. In Echternach in Luxemburg findet jährlich eine Prozession statt, bei welcher die Theilnehmer zwei Schritt vorwärts und einen Schritt rückwärts springen müssen. Dieses fromme Vergnügen machten die Geistlichen bisher nicht mit, da das „Gumpen" eine böse Figur macht. Nun hat der Papst allen Springern einen außergewöhnlichen Ablaß für 6 Jahre gewährt!

Allerlei Neuigkeiten.

— Beim Trümmelbachfall bei Lauterbrunnen, der in der Alpenwelt in seiner Art ein Unikum bildet, ist vor einiger Zeit ein dritter Fall entdeckt worden. Jetzt führt ein in Felsen eingehauener Saumweg zu diesem neu eröffneten Trümmelbachfall, der an Großartigkeit selbst den untern berühmten Fällen und der bekannten interessanten Grotte ebenbürtig ist: höchst eigenartig sind hier die Auswaschungen, die das Wasser in jahrtausendelanger Arbeit in der Felsenschlucht verrichtet hat. Am Fuße der Trümmelbachfälle befindet sich jetzt ein neues Gasthaus, das „Hotel Trümmelbach", ein in heimeligem Schweizerstil neu erbautes Haus. In dem nahen Tannenwäldchen sind neue Spazierwege mit hübschem Ausblick auf das Thalgelände, die sämmtlichen Wasserfälle und die Gletscherwelt angelegt worden. Von hier führt der kürzeste Fußweg nach der Wengernalp.

— Letzten Freitag begleitete ein Knecht der Gebrüder von Allmen in Lauterbrunnen mit einem Sattelpferd zwei Herren und eine Dame nach Mürren. Als Nachmittags die Genannten wieder nach Lauterbrunnen zurückkehrten, stürzte unter dem „Hotel Mürren" das Pferd, auf welchem die Dame ritt. Diese fiel ab, aber das Pferd stürzte über eine hohe Felswand hinunter, so daß es gänzlich zerschmettert wurde. Die Dame kam mit dem Schrecken davon.

Verschiedenes.

— Verhängnißvolle Worte. Eine junge Dame in Wien, Tochter eines Hausbesitzers, hatte sich vor einigen Tagen mit einem jungen Offizier verlobt. Sonntag Vormittag begleitete das Brautpaar einen Pferdebahnwagen, da Fräulein Marie M. ihren Bräutigam ihrer in der Stadt wohnenden Pathin vorstellen wollte. Der Wagen füllte sich rasch und plötzlich sagte die junge Dame ihrem Bräutigam leise, er möge einer vor ihm stehenden Frau in mittleren Jahren seinen Platz einräumen. „Ach was, die ist ja schon alt, gegen die braucht man nicht mehr galant zu sein." Das Mädchen wurde bleich. Am Thore des Hauses ihrer Pathin angelangt, erklärte sie dem Bräutigam, sie wäre nicht wohl und wolle allein hinaufgehen. Am Nachmittag bekam der Offizier seinen Verlobungsring zurück. Ein Brief begleitete denselben, in welchem die energische junge Dame schrieb: „Ich verzichte auf den Bund mit einem Manne, auf dessen Seite ich jeden Abend erschrecken müßte, weil wieder ein Tag vergangen, ich älter und so einer höflichen Behandlung unwürdig geworden bin. Wann immer ich der Frau begegne, die heute unsern Weg gekreuzt, werde ich dankbar ihre Hände schütteln, hat sie mich doch vor einer unglücklichen Zukunft bewahrt."

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 9. ds. war ziemlich stark und im Allgemeinen mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 121 Kälber und 4 Schweine, total 125 Stück. Handel schon von Anfang des Marktes bei gänzlichem Ausverkauf etwas langsam. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 78	bis	1. 18
Saugkälber per Stück	„ 16. —	„	44. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 96	„	1. 04

Neueres und Telegramme.

Bern, 10. Juni. (Privattelegr. der „A. N.") Gestern Abend hielt der Bundesrath in Sachen des Handelsvertrages mit Frankreich eine Sitzung. Die Lage ist stets fort eine ungünstige. Der Bundesrath ist auf eine Interpellation in der Bundesversammlung gefaßt.

Bern, 10. Juni. (Privattelegr. der „A. N.") Gestern Abend war im „Storchen" unter dem Präsidium des Herrn Künzli die radikal-demokratische Gruppe der Bundesversammlung versammelt. An derselben nahmen die Berner, welche sich in Bezug auf Wahlen ihre Haltung von Fall zu Fall vorzubehalten scheinen, nicht Theil. Das Comite wurde beauftragt, ein neues Parteiprogramm auszuarbeiten, welches in einer nächsten Versammlung zur Berathung kommen soll. Die Politik der „Demokraten" (Ostschweizer), d. h. die „unnatürliche Allianz" derselben mit den Ultramontanen wurde scharf angegriffen.

Bern, 10. Juni. (Privattelegr. der „A. N.") Gestern wurde der Dienstchef des Rechtswesens der Jura-Simplon-Bahn, Eichenberger, (Aarg.) verhaftet. Eichenberger ist Jurist und wurde von Marti in die Verwaltung gebracht. Er wird beschuldigt, Rechtsschriften unterschlagen zu haben.

Genf, 9. Juni. (B. Corresp. v. 9. Juni.) Die Universität hat gestern den Hrn. Dr. Gustav Julliard, Professor der Medizin, zum Rektor ernannt. Amtsdauer zwei Jahre. Dieser bekannte Chirurg bekleidet die Ehrenstelle zum zweiten Mal.

Die Universität weist seit ihrer Gründung (1876) in diesem Semester die höchste Studentenzahl auf, nämlich 684 (worunter 115 Hörer). Die Genfer sind am schwächsten vertreten, nämlich nur durch 119 Mitglieder. Andere Schweizer findet man 206, dagegen 439 Ausländer, vorzüglich Deutsche, Russen, Polen, Bulgaren (fast 100), Serben, Griechen, Südamerikaner, Italiener. Ueber 100 Damen sind immatrikulirt, worunter die Russinnen die Mehrzahl ausmachen. Die medicinische Fakultät zählt 261, die naturwissenschaftliche 131, die philosophische 127, die juridische 121 und die theologische 44 Studenten.

Berlin, 8. Juni. Heute Mittag wurde hier der Chirurgenkongreß eröffnet. Bruns-Tübingen besprach die chirurgische Bedeutung der neuen Feuerwaffen, besonders des Mannlichergewehrs. Gefährlich seien die neuen Geschosse bis zu 1000 Meter Entfernung, sie durchdringen allerdings bis zu 4000 Meter noch die Knochen, da jedoch der Nahekampf verschwinden werde, seien allzuweitgehende Befürchtungen für die Zukunft ungerechtfertigt. Der antiseptische Verband sei so früh als möglich anzuwenden und das Krankenträgerpersonal im Verbandanlegen besser auszubilden.

Berlin, 8. Juni. Eugen Wolff, der bekannte Korrespondent des „Berliner Tageblattes" in Ostafrika meldet, Emin Pascha sei todt.

Wien, 9. Juni. In ganz Oesterreich-Ungarn ist Hochwasser eingetreten, das für den Saatenstand sehr verderblich ist. In Wien hat sich eine Ueberschwemmungs-Kommission konstituirt. Die Stadt Steyr mit weltberühmter Waffenfabrik ist überschwemmt und letztere ganz unter Wasser. Der Schaden ist enorm.

Paris, 7. Juni. Polizeikommissär Dresch, welcher Ravachol verhaftet und dafür das Kreuz der Ehrenlegion erhielt, wurde vom Polizeipräsidenten Loze für drei Monate beurlaubt. Die fortwährenden Drohungen, welche seitens der Anarchisten bei demselben eingelaufen sind, haben seinen körperlichen und seelischen Zustand so herabgedrückt, daß seine Angehörigen ernstliche Befürchtungen hegen. Voraussichtlich wird Dresch nach seinem Urlaub nicht mehr in den Staatsdienst zurückkehren.

Paris, 9. Juni. Die royalistische Rechte erließ ein Manifest folgenden Inhalts: Als Katholiken beugen sich ihre Mitglieder vor der unfehlbaren Autorität des Papstes; als Bürger beanspruchen sie das Recht, frei über die Fragen der Freiheit und der Größe ihres Landes sich auszusprechen. Die Frage der Regierungsform müsse unter den Franzosen erledigt werden. Für den Papst liege die politische Nothwendigkeit vor, alle in Frankreich sich folgenden Regierugen anzuerkennen, niemals aber verlangte er, daß die Anhänger der früheren Regierungen ihre Treue vergessen sollten. Der Papst könne nicht, entgegen dem früheren Brauche, die obligatorische Annahme der Republik verlangen.

Redaktion: J. J. Spühler.

St Galler & Englische Vorhangsstoffe
am Stück & abgepasst, sowie **Garnituren**
empfiehlt 2367 **Erny-Fassler.**

Kartoffeln
beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 19,8	729,3	764,1	NE 1/2	50	hell
9.	Abends 9 „	+ 16,5	728,2	763,0	NE 1	74	„
10.	Morg. 7 „	+ 16,5	727,0	761,8	NE 1/2	56	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,4 °C. Maximum + 20,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Juni.
Bei östlichen Winden trockenes, meist heiteres Wetter mit steigender Temperatur.

In schöner Auswahl empfiehlt
Kinderkleidchen,
Schürzchen, Unter-Röckli, Höschen, Ermeli, Schlüttchen, Rabättli und Strümpfe
J. Lehmann-Oelhafen.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's
Sommersprossen-Seife
Bergmann & Co., Dresden & Zürich
à Stück 75 Cts. bei Apotheker Dr. Lindt & Apotheker Keusch. 2152

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Billige Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margrethen (Ct. St. Gallen).

Soeben angelangt!!
Ein große Parthie farbige und schwarze
Tricot-Taillen
zu Spottpreisen. Ferner

Strainpantoffeln (Frauen)	von Fr. 1. 80	an.
Lederpantoffeln, stark (Frauen)	„ „ 4. —	„
Halbschuhe, solid (Frauen)	„ „ 5. 50	„
Frauenschuhe, hoch mit Absatz	„ „ 6. 50	„
Frauenbottinen	„ „ 7. —	„
Mannsschuhe, sehr stark	„ „ 7. —	„
Mannsbottinen	„ „ 10. —	„
Töchtern-, Knaben- und **Kinderschuhe** billigst.		
Arbeiterhosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert	von Fr. 3. 70	an.
Arbeiterhemden, solid, farbig	„ „ 2. —	„
Arbeiterblousen	„ „ 2. 40	„
Socken	„ „ —. 40	„

Sowie **Filz-** und **Strohhüte, Kappen, Regenschirme** 2c. **Halbleine, Guttuch, Eberhaut, Zwirn, Manchester, Englischleder, Frauenzimmer-Stoffe, Cretoane, Cotonne, Indienne, Kölsch, Hemden-Cotonne, Baumwolltuch** wie gewohnt zu billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich bestens 2434
J. Schneeberger-Salvi,
zur italienischen Waarenhalle.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3 1/2 % verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3 3/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 46.

Mittwoch den 8. Juni starb:
Heller, Marie Fanny, Vize-Gerichtspräsidents, Lehrerin, v. Erlisbach u. Aarau Alter: 21 Jahr, 7 Monat, 14 Tag.
Beerdigung: Samstag den 11. Juni, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Zollrain Nr. 54.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute 8 Uhr Abends Gesammtprobe.

Stenographenverein.
Abends 8 Uhr Kettenbrücke.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. Schulhaus.

S. A.-C.
Tour auf den Bauen
(1½ Tag).
Abfahrt Samstag Nachmittags. Theilnehmer heute Abend 6—7 Uhr Café Stahel zur Besprechung.

Liebesgaben für Stausen.
Ungenannt Fr. 5.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2693
A. Gamper, Metzger.

Junges Schaffleisch
empfiehlt 2692
F. Holzach.

Kopffleisch & Herz
per Pfd. à **60 Cts.**
bei **A. Gamper,** Metzger.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 2691
F. Holzach, Metzger.

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle
MAGGI's
Suppenrollen stets frisch, in großer Auswahl der Sorten.
Joh. Schmidt, Hdlg. z. Bären.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Gesucht
für in's Restaurant im Wildenmann Aarau eine gut empfohlene, in der Wirthschaft bewanderte **Kellnerin,** französisch sprechend und über 20 Jahre alt. Eintritt auf Mitte Juli oder auch etwas früher oder später. 2687 **Rohr,** z. Wildenmann.

Un jeune français
desire donner des conversations ou des leçons en sa langue. Prix minimes. Informations au bureau du journal. 2682

Zu verkaufen.
Loose von Lenzburg zu Fr. 36. 50
„ der Stadt Freiburg „ 13. 25
„ des Cant. „ „ 27. 50
Sich zu wenden an **Jos. Biadi à Freiburg.** (H. 673 F.)

Zu verkaufen.
Ein ganz neues solid gebautes
Dyrylette
ganz billig bei 2670
A. Walter-Schmuziger.

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Aarau, den 8. Juni 1892.

Z. Z.

In tiefstem Schmerze theilen wir andurch Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach langer und schwerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Fanny

heute Nachmittags halb 4 Uhr im 22. Altersjahre sanft entschlafen ist.

Wir bitten der lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Heinrich & Marie Heller-Erb.
Oscar Heller.
Hermine Heller.
Frieda Heller.
Martha Heller.
Margaritha Heller.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 11. Juni, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Schützengesellschaft Aarau.
General-Versammlung
Freitag den 10. Juni, Abends 8¼ Uhr
in der Brauerei Weinberg.

Traktanden: 1. Mitglieder-Aufnahmen.
2. Absendung der Schießresultate v. 16. Mai u. 6. Juni.
3. Kantonales Sektions-Wettschießen in Mellingen.
4. Eidg. Sektions-Wettschießen in Glarus.

Sämmtliche Mitglieder die an den Sektionswettschießen theilnehmen, sind dringend ersucht, der Versammlung beizuwohnen; zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Cavallerie-Rekrutenschule.

Nächsten Samstag den 11. Juni geht das Scharfschießen der Cavallerie-Rekrutenschule zu Ende.
Aarau, den 9. Juni 1892.
Das Schulkommando.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Versammlung Samstag 11. dies, Abends 8 Uhr im „Ochsen."
Referat über die Wynenthalbahn
eventuell noch
Mittheilungen über eine Vorlage für ein neues schweiz. Zollgesetz.
Der Vorstand.

Kunst-Anzeige
für Aarau und Umgebung
auf dem Platze hinter der Kantonsschule
Heute Freitag den 10. Juni 1892
Große Vorstellung
der
Preisgekrönten Tau:nseil-Künstler-Truppe Widmann-Strohschneider.
Zum Schluß die **Gallerens-Sklavin** auf dem hohen Seil geschlossen an Händen und Füßen mit 100 Pfund schweren Ketten belastet.
Es ladet freundlichst ein **C. Widmann,** Direktor.

Von heute an wird wieder
Pilsener-Bier
aus der ersten Aktienbrauerei in Pilsen ausgeschenkt und kann solches auch in Flaschen bezogen werden im
Café Stahel.

BAD GUTENBURG
(Kt. Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause. **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. Fischrechte. Geschützte Lage. Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—5. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
(H. 4812 Y.) **J. Schürch-König.**

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w., Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
Frau **Meisel-Leutwyler.**
1975

Schweizer. Stenographenfest
in Aarau.
Programm:
Samstag den 11. Juni:

10 Uhr: Sitzung des Centralvorstandes.
2½ „ Wettschreiben im Festsaal.
8 „ Kommers im Festsaal; Unterhaltungskonzert der Stadtmusik und humoristische Vorträge.

Sonntag den 12. Juni:

7 Uhr: Spaziergang auf den Alpenzeiger.
9 „ Generalversammlung im Großrathssaal.
1 „ Bankett im Festsaal, Liedervorträge des Männerchors des Cäcilienvereins. Nachher Preisvertheilung und Schlußfeier.

Die verehrl. Gabenspender und Quartiergeber sind freundlichst zur Theilnahme eingeladen. **Bankett-Karten à 3 Fr.** können an der Kasse bezogen werden.

Der Vorstand des Stenographenvereins Aarau.

Heute Freitag Abend von 8 Uhr an
concertirt
Luigi Macciachini
im
Café Stahel.

Brauerei Buchs.
Sonntag, 12. Juni, Nachmittags von 3 Uhr u. Abends von 8 Uhr an
Gartenkonzert
der Schweizersänger- und Jodlergesellschaft Edelweiß in Emmenthaler Sennentracht,
wozu freundlich einladet **J. Gundel.**
Eintritt frei.

Eichberg.
Sonntag den 12. Juni 1892:
Musikgesellschaft Birrwyl.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL.	Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourage** (Heu und Stroh **für die Militärkurse pro II. Halbjahr 1892 auf dem Waffenplatz Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourage" bis **16. Juni nächsthin** dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind **auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 27. Mai 1892. 2545
H 4510 Y **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 11. Juni 1892. № 136. A

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Vorversammlung der Linken.

(Correspondenz. v. 10.)

Die Vorversammlung der Linken hat gestern Abend im „Storchen" in Bern stattgefunden. Ich nenne sie Vorversammlung, weil die zur neuen Organisation der Gruppe zu ergreifenden Maßnahmen erst vorbesprochen und noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt werden sollten. Vorerst wurde der Absagebrief der Berner verlesen, worauf Präsident Künzli in zutreffenden und packenden Worten der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich die entzweiten Brüder bald wieder finden werden. Eisenbahninteressen hätten schon mehr als einmal an den politischen Parteien gerüttelt; aber die idealen Ziele führen immer wieder zusammen. Nachdem Comtesse und Cornaz, beide Neuenburger, den Antrag begründet, daß durch einen Ausschuß ein Programm festzustellen sei, das als Programm der radikal-demokratischen Partei zu gelten habe und dem sich anschließen könne, wer für dessen Durchführung einzustehen bereit sei, gab der Appenzeller Sonderegger Namens einer Versammlung von Ostschweizern längere Erklärungen ab, die in den beiden Sätzen gipfelten, daß die Partei keine Leute in sich dulden könne, welche nach Gutfinden Allianzen mit ihren Gegnern eingehen, und daß, wenn auch der soziale Fortschritt ein selbstverständliches Bestreben einer Fortschrittspartei bilden müsse, man denn doch zwischen solchen Zielen und der ausgesprochenen Sozialdemokratie unterscheiden müsse. Bezzola brachte den Spezialfall zur Sprache und rügte es, was Künzli übrigens bereits erwähnt hatte, daß die Demokraten, die sich zu den Radikaldemokraten zählen, gegen den ausgesprochenen Willen derselben Curti als Vicepräsidenten auch nach dem Entscheide der Partei noch in besondern Wahlzeddeln portirt haben und sprach seinen Unwillen gegen ein solches Benehmen unverhohlen aus. Nun trat Locher auf, um sich zur Wehre zu setzen. Was den letztern Punkt anbetreffe, so könne man darüber streiten, ob ein solches partielles Vorgehen zulässig sei oder nicht, es hätten übrigens auch schon Minderheiten an ihren Kandidaten festgehalten. Es mag dies ja vorgekommen sein; aber gewiß dann nie, wenn sich die Partei mit 40 gegen 6 Stimmen auf einen Kandidaten geeinigt hatte und noch gar nie unter besonderer Flagge, als eigene Partei. Der erhobene Vorwurf blieb also sitzen. Ferner bestritt Locher auf Ehrenwort, daß die Demokraten in Sachen der Vicepräsidentenwahl mit den Ultramontanen paktirt haben. Allein auch diese Parade war keine feste. Denn die Demokraten wußten, daß die Ultramontanen sich auf Curti geeinigt, sie wußten, daß die radikale Partei Forrer portire, und es bleibt also dabei, daß sie thatsächlich eine jener unnatürlichen Allianzen gegen die eigene Partei abgeschlossen haben, welche die Radikaldemokraten von Parteigenossen nicht länger zu dulden gewillt sind. Endlich erklärte Herr Locher, daß er kein Sozialdemokrat sei, sondern blos ein Anhänger der sozialen Reform.

Dieses letztere sind nun auch ein Großtheil der Radikal-Demokraten. Auch ihr Bestreben geht dahin, auf dem Wege der Gesetzgebung Institutionen zu schaffen, welche eine Besserstellung der nicht Begüterten im Gefolge haben sollen. Aber sie sind, wie Herr Locher keine Sozialdemokraten, deren Ziel auf die Aufhebung des Privateigenthums und auf die staatliche Produktionsweise gerichtet ist. Häberlin sprach sich mit Entschiedenheit dafür aus, daß sich die freisinnigen Elemente dahin sammeln müssen, während diejenigen, welche stets mit den Gegnern verhandeln, sobald es ihnen paßt, eher fern bleiben sollten. Dies Alles genügte nicht, um Herrn Curti zu verhindern, die Verhandlungen stillschweigend anzuhören, als beträfen sie ihn nicht. Da schoß Brosi in den Kernpunkt. Es muß heute gesagt sein, erklärte er, daß die Politik Curti, für uns die allergefährlichste ist. Die Ultramontanen sind unsere offenen Gegner. Das weiß Jedermann. Aber als sogenannter Freisinniger sich jeden Augenblick mit diesen Gegnern zu verbünden, das ist eine illoyale Politik. Die Ultramontanen begünstigen, das heißt, namentlich in Kantonen wie der Kanton Solothurn, die Freisinnigen bekämpfen und solche Genossen wollen wir nicht.*) Natürlich hatte jetzt das Schweigen sein Ende. Aber während Locher den Nachweis zu erbringen versucht hatte, daß ein Grund zur Scheidung nicht vorliege, erklärte Curti ganz deutlich, daß er Allianzen suche, wo und wie sie seinen Zwecken dienen.

Sind die Radikalen bereit und schnellfüßig genug, die demokratischen und sozialen Probleme mit zu lösen, die sich Herr Curti stellt, so erlaubt er ihnen mitzugehen. Können oder wollen sie ihm aber nicht folgen, so bleiben sie ein „Rumpf"; dies ist der wörtliche Ausdruck und dann sucht sich der Kopf, der allein nichts ausrichten kann, den schwarzen Anhang auf. — Damit war die Diskussion erschöpft und wurde der Ausschuß, der sich ad hoc beliebig erweitern kann, beauftragt, noch in dieser Session ein Programm vorzulegen.

*) Und im Aargau? Red.

Forrer stellte noch den Antrag, es sei der Bundesrath aufzufordern, die 1500 Franken, welche aus dem Ueberschuß der Sammlung für Dürrenmatt in die Winkelriedstiftung angenommen worden, wieder zurückzugeben, da man solches Geld in dieser Stiftung nicht brauchen könne. Man pflichtete ihm insoweit bei, daß es besser gewesen wäre, wenn der Bundesrath die Gabe nicht angenommen hätte. Nicht nur sei es Parteigeld, gesammelt zur Glorifizirung des Besudlers des eidgenössischen Kommissärs, sondern es enthalte diese Sammlung auch einen schmählichen Angriff auf die Unparteilichkeit des Richterspruches. Andererseits wollte man dem Bundesrathe keine Schwierigkeiten bereiten und sah deßhalb von einer förmlichen Schlußnahme ab.

Nachdem ich Ihnen heute den Gang der Verhandlungen geschildert, werde ich mir nächster Tage einige Reflexionen erlauben.

Schafmattbahn.

Ueber die Erwägungen betreffend Konzessionsertheilung für die Schafmattbahn lesen wir im „Bund" u. A.: „Das Schafmattbahnkomite hatte die Erklärung abgegeben, daß, nachdem die Centralbahn die Benutzung ihrer Geleise auf der Strecke Sissach-Basel für die Schafmattbahnzüge ablehne, eine einheitliche Konzession für die ganze Linie Basel-Sissach Aarau ertheilt werden möge. Bezüglich der Theilstrecke Sissach-Basel wurde das Konzessionsgesuch dahin präzisirt, daß in erster Linie angestrebt werde, dazu ermächtigt zu werden, auf der westlichen Seite des bestehenden Bahnkörpers der Centralbahn ein drittes Geleise anlehnen zu dürfen; event. nehme das Komite ein selbstständiges Tracé auf dem rechten Ergolzufer in Aussicht, mit Einmündung in den dafür entsprechend vergrößerten Bahnhof der schweizer. Centralbahn in Basel, und suchte für diese Linie um die Konzession nach.

Die Vertretung der Centralbahn beantragte zunächst Ablehnung des Konzessionsbegehrens, da das Projekt einer Schafmattbahn sich als volkswirthschaftlich schädlich und für den Verkehr unnütz darstelle, abgesehen von der dadurch bedingten Schädigung der Interessen der bestehenden und dem Verkehrsbedürfniß vollständig genügenden Bahnunternehmung. Falls aber die Konzession doch ertheilt würde, widersetzten sich die Vertreter des Direktoriums der schweizerischen Centralbahn der Gutheißung des Anlehnungsprojektes, indem sie geltend machten, daß gegenüber einer bestehenden Bahn weder auf Grund des Artikels 30 des Eisenbahngesetzes, noch gestützt auf das Expropriationsgesetz eine solche neue Art der Mitbenutzung verlangt und durchgesetzt werden dürfe.

17

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Da verstummte die Musik, der Tanz war zu Ende. Tiefathmend trat Kurt mit Hilde heran, all' seine Liebe lag in dem Blicke, mit dem er sie der bewährten Führung Reinhold's für den nächsten Tanz empfahl. Zugleich kam auch Hanna herangesprungen.

„Kurt, ich engagire Dich!" rief sie lachend, „es kommt wieder ein Walzer."

„Recht, Hans," sagte er, „wir wollen uns beeilen, die Andern murren schon über das fehlende Parquet und im Garten wird eine Bowle angesetzt."

„Noch kein Tanz für mich, gnä'jes Fräulein?" näselte Soden herzutretend, „sterbe vor Sehnsucht, auf Ehre!"

„Sie wollen doch nicht unser Fest durch Todesfall stören," lachte Hanna, indem sie Kurt's Arm ergriff, „den nächsten, wenn er getanzt wird."

Die Musik begann, sie nickte dem Junker freundlich zu und wirbelte mit Kurt fort. Auch Hilde und Reinhold fingen an zu tanzen; leicht ruhte ihre Hand auf seiner Schulter, und auch er hatte sie nur eben umfaßt, soweit es noth war für die Führung. Langsam schwebten sie dahin; es war nicht das wilde Jagen, welchem sie sich vorhin hingegeben hatte, sondern ein beabsichtigt ruhiges Sichbewegen und Genießen des Augenblicks dem Trinken des Wüstenwanderers vergleichbar, der nach langen Tagen ermattenden Wanderns endlich in der erreichten Oase in langen Zügen das ersehnte Wasser schlürft. Aber allmählich schlossen sich ihre Arme enger ineinander und ihre Körper näherten sich; Reinhold wußte nicht, wie es kam, aber er fühlte ihren Busen an seiner Brust, ihr Herz glaubte er schlagen zu spüren, und im Fluge küßte er ihr duftendes Haar. Und dabei füllte eine wilde Seligkeit sein Herz: sein war das Weib; das empfand, das wußte er plötzlich ebenso sicher, wie er ihren Körper in seinen Armen hielt. Er konnte gebieten: Sei mein, und sie würde ihm folgen, denn wahre Liebe dauert bis zum Tode; und wäre es zum Tode, was sollte das arme Leben außerdem bieten, nachdem dieses Glücksgefühl durch seine Adern gerollt?

„Hilde," flüsterte er, seiner Sinne nicht mächtig, und preßte sie noch wilder an sich, da erwachte sie aus ihrem Traume, sie machte noch einige Schritte, dann veranlaßte sie ihn zum Stillstehen.

„Ich glaube, wir haben lange getanzt," sagte sie. Ein Lächeln lag auf ihren Lippen, wie ein Kind lächelt, das aus einem glücklichen Traume erwacht und noch einen Augenblick weiterlebt in den Wahngebilden; aber ihr Auge blickte plötzlich wieder ernst, ja traurig.

Da stürmte Kurt mit Hanna zu ihnen heran, auch sie hatten in einem fort bis jetzt getanzt. Hochathmend stand Hanna da, von tiefer Röthe das Antlitz übergossen, die Augen verlegen gesenkt, man wußte nicht, ob vor der Schwester, die selbst zu Boden schaute, oder vor dem leuchtenden Blicke Kurt's, mit dem er ihre Tanzkunst lobte. Und noch einmal fühlte Reinhold Hilde's Gestalt in seinen Armen; sie hatten lange pausirt, etwas wie Verlegenheit schien zwischen Beiden zu schweben. Endlich, gegen den Schluß des Tanzes hin, war momentan bei Beiden zugleich das Verlangen, noch einmal sich in den Wirbel zu mischen, zum Ausdruck gekommen. Aber die Seligkeit des ersten Males konnte nicht wieder ihre Herzen füllen; an der Thür der Tenne standen jetzt mehrere der älteren Gäste, die unter Führung des Freiherrn den Festraum des Gesindes in Augenschein nahmen und verhinderten, daß wiederum die Selbstvergessenheit ihre Seelen ergriff.

Nachdem der Tanz beendet war, wurde der Wunsch laut, in dem Garten gesellschaftliche Spiele zu treiben; die Knechte und Mägde würden allein auf der Tenne sich freier dem Vergnügen hingeben können. So gingen die jüngeren Herren mit ihren Damen in den Park, wo bereits eine leichte Bowle der Gesellschaft harrte. Es wurden die verschiedensten Spiele begonnen, und da es sich öfter traf, daß Hilde Reinhold's Partnerin wurde, so fühlte sein Herz noch immer die Nachwirkungen des Taumels, der ihn beim Tanzen erfaßt hatte. Und auch die Gewißheit wollte aus seinem Innern nicht weichen, daß dieselben Gefühle für ihn in dem Herzen Hilde's loderten, die er selbst für sie empfand; sie mußte ihn lieben, die Natur konnte unmöglich nur in ihm diesen übermächtigen Zug nach dem verwandten Wesen des Weibes geweckt haben. Mehr denn je empfand er es heute, wie übereinstimmend ihre Ansichten und Gedanken über irgend welche Vorkommnisse und Thatsachen waren; ein Blick genügte oft schon, um sich über eine Sache zu verständigen. Sie war sein der Natur nach, und heilig ist das Recht der Natur und mächtiger denn alle andern Rechte — wer durfte es wagen, gegen dasselbe Einspruch zu erheben?

Als die Dämmerung niedersank, versammelte sich die Gesellschaft zum Abendessen im mittleren Salon. Die Fröhlichkeit und die Lust des Nachmittags flackerte noch höher, lautes Scherzen und wenig unterdrücktes Gelächter tönten durcheinander und machten die ausgelassene Stimmung allgemein. Dazwischen gellte dann und wann ein kräftiger Juhschrei von der Tenne herüber oder ein melodischer Jodelruf, gefolgt von dem jetzt wilderen Getön der Klarinette. Hanna glühte vor Freude, sie wandte sich fast ausschließlich Kurt zu mit ihren Neckereien und Scherzen und gab so Hilden und Reinhold die beste Gelegenheit, sich gleichfalls angelegentlich mit einander zu beschäftigen.

Der Bundesrath hält nun dafür, es möge ein dringendes Verkehrsbedürfniß für die Schafmattbahn nicht nachgewiesen sein und auch kein Zweifel darüber bestehen, ob die dem Verkehr erwachsenden Vortheile erheblich genug seien, um die für die Bahn aufzuwendenden sehr bedeutenden Kosten zu rechtfertigen, sowie endlich die Centralbahn durch die neue Linie bedeutend geschädigt werden. Allein auf Grund solcher Erwägungen den Schluß zu ziehen, daß die Konzession zu verweigern sei, dem kann der Bundesrath im Hinblick auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sowohl als auf die bisherige Praxis der Bundesbehörden nicht zustimmen.

Auch scheint dem Bundesrathe die Rücksichtnahme auf die Centralbahn erwachsende Konkurrenz nicht angezeigt, um so weniger, als doch für den allgemeinen Verkehr von einer Schafmattbahn gewisse Vortheile zu erwarten sind, welche von der betheiligten Landesgegend, als deren Ausdruck die Vernehmlassungen der Kantonsregierungen von Aargau und Baselland gelten müssen, nicht gering veranschlagt und daher auf das nachdrücklichste angestrebt werden. Von einer Beschränkung der Konzession auf der Linie Sissach-Aarau, wozu man im Hinblick auf das Konkurrenzverhältniß zu der Centralbahn vielleicht geneigt sein möchte, muß daher Umgang genommen werden, da nur bei direktem Betriebsanschluß in Basel eine Schafmattbahn überhaupt konkurrenzfähig sein kann und ihr derselbe durch die Konzession ermöglicht werden muß, wenn man sie nicht von vornherein zu einem unrealisirbaren Unternehmen stempeln will.

Dagegen hält der Bundesrath die Einsprache der Centralbahn gegen die von den Petenten in erster Linie angestrebte Ermächtigung zur Ablehnung eines dritten Geleises westlich an ihren bestehenden Bahnkörper, was ferner die Mitbenutzung der fünf Zwischenstationen bedingen würde, für begründet. Der Wortlaut von Art. 30 des Eisenbahngesetzes läßt eine so weitgehende Interpretation nicht zu, daß auf Grund desselben eine Mitbenutzung von fünf Stationen und die Anlehnung eines dritten Geleises auf 21 km. beansprucht werden könnte. Der Bundesrath gelangt deshalb dazu, den eidgenössischen Räthen die Konzessionsertheilung für ein selbstständiges Tracé zwischen Basel und Sissach zu befürworten.

Gegen ein solches richtet sich nun aber die Regierung von Baselstadt, welche ihre ursprüngliche Einsprache nur unter den drei Bedingungen zurückzukehren erklärte, nämlich daß durch kein neues Bahntracé die Interessen des Kantons Baselstadt geschädigt werden, daß der Centralbahnhof Basel so erweitert werde, um nicht bloß dem jetzigen Verkehr vollständig genügen, sondern auch denjenigen der projektirten Schafmattbahn, aufnehmen zu können, und daß endlich dem Regierungsrath vorbehalten bleibe, vor Genehmigung der definitiven Pläne seine Einsprache erneuern und die dortseitigen Interessen wahren zu können. Der Bundesrath kann aber in diesen Einwendungen kein Hindernis erblicken, die Konzession zu ertheilen. Denn die erste und dritte Bedingung entbehren im gegenwärtigen Zeitpunkte der Konzessionsertheilung der Aktualität, da ja die definitiven Baupläne den Kantonsregierungen seiner Zeit zur Vernehmlassung mitgetheilt werden müssen. Was die Bahnhoferweiterung anbelangt, so haben in Anbetracht, daß aller Voraussicht nach die gegenwärtig im Studium befindliche Vergrößerung des Bahnhofes längst durchgeführt sein dürfte, bevor daran gedacht werden kann, mit dem Bau einer Schafmattbahn zu beginnen, und auch wenn diese Annahme sich wider Erwarten als irrig erweisen sollte, die Bundesbehörden es durchaus in der Hand, die Einmündung in Basel zu untersagen, beziehungsweise die Bewilligung zur Eröffnung eines Betriebes mit Anschluß in Basel zu verweigern, falls die Bahnhofverhältnisse in Basel die Einmündung einer neuen Linie dannzumal als unthunlich erscheinen lassen. Gestützt auf das Angebrachte, schlägt daher der Bundesrath der Bundesversammlung vor, den Petenten die Konzession für eine Bahn von Basel (mittelst eigener Linie) über Sissach und die Schafmattbahn nach Aarau zu ertheilen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 10. Juni. Nationalrath. Die Berathung des Gesetzes über die Patenttaxen der Handelsreisenden wird fortgesetzt. Der gestern zurückgewiesene Artikel 1 wird nun in folgender Fassung angenommen: „Die Handelsreisenden, die für Rechnung eines inländischen Hauses die Schweiz bereisen und dabei ausschließlich mit Geschäftsleuten in Verkehr treten, welche den betreffenden Handelsartikel wiederverkaufen oder in ihrem Gewerbe bedürfen, können, sofern sie keine Waaren mit sich führen, im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft mit oder ohne Muster Bestellungen aufnehmen, ohne dafür eine Taxe entrichten zu müssen.

„Durch besondere Schlußnahme des Bundesrathes kann Handelsreisenden, bei welchen im übrigen die Voraussetzungen dieses Artikels zutreffen, das Mitführen von Waaren gestattet werden, wenn die sofortige Uebergabe der Waare an den Käufer für den Betrieb ihres Geschäftes nothwendig ist."

Nach dem Beschluß des Ständerathes hat der Artikel 2 folgende Fassung: „Alle anderen Handelsreisenden, welche für Rechnung inländischer Häuser die Schweiz bereisen, ohne Waaren mit sich zu führen, können im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft mit oder ohne Muster Bestellungen aufnehmen, wenn sie eine jährliche Taxe von 100 Fr. entrichten."

Die Minderheit der Kommission (3 Mitglieder) stimmt dieser Fassung zu; die Mehrheit (4 Mitglieder) will dagegen eine halbjährliche Taxe von 100 Fr. und eine jährliche von 150 Fr. festsetzen, was mit 62 gegen 40 Stimmen beschlossen wird.

Der bernische Erziehungsdirektor, Herr Gobat, hatte das Postulat gestellt, der Militärdienst der Lehrer sei auf die Rekrutenschule zu beschränken. Die Herren Geilinger, Meister und Müller sprechen dagegen, da man die gebildeten Elemente im Volksheer am allernöthigsten habe. Das Postulat wird mit 52 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Der Ständerath beendigte die Berathung über die Organisation der Bundesrechtspflege. An die Korrektion der Töß, Glatt und Thur wurden 1,080,000 Fr. bewilligt. Die Konzession wurde ertheilt für eine Eigerbahn und eine Bahn Zermatt-Gornergrat.

Während der heutigen Sitzung befand sich Prinz Roland Bonaparte, bekanntlich ein begeisterter Verehrer unserer demokratischen Einrichtungen, als Zuhörer im Saal.

— Die Vereinigte Bundesversammlung tritt Freitag den 17. Juni, Vormittag 8 Uhr, zur Wahl eines Bundesrichters an Stelle des verstorbenen Herrn Olgiati zusammen. — Der Kompetenzkonflikt zwischen Bundesrath und Bundesgericht betreffend Konzessionsgebühren wurde auf nächste Session verschoben.

— Bundesstadt. Aus dem Bundesrath. Zum Professor der höhern Mathematik am Polytechnikum wird Adolf Hurwitz, außerordentlicher Professor in Königsberg gewählt.

— Der Bundesrath verlangt behufs Ankaufs eines Bauplatzes in Bern für das Archivgebäude einen Kredit von 67,800 Fr. Die Vorlage für den Bau selbst, mit Plänen und Divis, wird erst in der Dezembersession vorgelegt.

— Da der Bundesrath die neuen Vorschläge Frankreichs betreffend Handelsvertrag als unannehmbar erachtet, beschloß er gestern, die letzten Konzessionen Frankreichs einzufordern, damit noch vor Schluß der Session eine Entscheidung erfolge.

Kantonales.

Aargau.

— Am Freitag ist hier in strammer Haltung die Infanterierekrutenschule von Liestal eingerückt, welche in den Baracken und der Kaserne Cantonnement bezog und heute Samstag entlassen wird.

— Ein schweres Unrecht. Unter diesem Titel schreibt das „Zofinger Tagblatt": „Letztes Jahr hat ein Geschoß des neuen Gewehres, welches sich vom Schachen in Aarau gegen das Dorf Erlinsbach verirrte, dort eine Frau verwundet. Diese wandte sich mit einer bescheidenen Entschädigungsforderung an das eidgenössische Militärdepartement. Letzteres wies sie aber an die aarg. Regierung, bezw. die Militärdirektion, die für den Waffenplatz verantwortlich sei. Diese Amtsstelle habe jedoch das Gesuch der armen Frau nicht einmal beantwortet.

Wenn dem so wäre, ist es Pflicht der gesammten Presse, das Unrecht, das dieser Frau zugefügt wird, scharf zu rügen. Es wäre ja geradezu ein Skandal."

Was nun die Pflicht der gesammten Presse anbetrifft, bemerken wir zu diesem Falle unsererseits:

Wir haben eine diesbezügliche Einsendung erhalten, welche oben erwähnte Angaben enthielt. Auf eingezogene Erkundigung aber wurde uns mitgetheilt, der verwundeten Frau sei vorläufig der Arztkonto vom Kanton Aargau vergütet worden und es sei nur noch streitig, wer haftpflichtig sei, der Kanton Aargau oder die Eidgenossenschaft. Die betr. Einsendung, die unterdessen anderswo untergebracht worden sein muß, haben wir zurückgestellt mit dem Bemerken, ungenügende Angaben eignen sich nicht für die Publikation, und dem Rathe, nochmals kategorisch an die zuständigen Instanzen zu gelangen, damit die Frau befriedigt werde. Immerhin scheine es uns, die Eidgenossenschaft sei haftpflichtig, da diese die Flugbahnen ihrer neuen Geschosse doch nicht in alte Waffenplatzverträge zwängen könne. Wir halten die ganze Frage für den Waffenplatz Aarau von prinzipieller Bedeutung und großer Tragweite, und wollten daher in den augenscheinlich zwischen kantonalen und eidgenössischen Militärbehörden waltenden Haftpflichtstreit nicht mit einer Einsendung eingreifen, die zum Theil Unrichtigkeiten enthielt. Keine dieser Behörden aber würde ihrer Würde etwas vergeben, wenn sie, vorbehältlich aller weiteren Rechte, die verwundete Frau rasch entschädigen würde.

— Erklärung. Im „Aarg. Tagbl." vom letzten Samstag, welches ich gestern von befreundeter Seite erhalten, werden mir wegen des Eröffnungswortes an der Bezirks-Culturgesellschaft Kulm in Zezwyl den 22. Mai drei Todtsünden vorgeworfen.

Man will mich tadeln:

1. weil ich dort gegen die Herabsetzung der Friedensrichter-Besoldungen gesprochen, während ich im Großen Rathe dafür eingetreten sei;
2. weil ich dem Großen Rathe einen Vorwurf gemacht, daß er auf die schon zum zweiten Male beschlossene Reduktion der Mitgliederzahl des Obergerichts wieder zurückgekommen sei; und
3. endlich, weil ich bemerkt, das Postulat der unentgeldlichen Verabfolgung der Lehrmittel an alle Schüler der Gemeindeschulen des Kantons finde bei unserer Regierung keine Anwendung.

So giftig diese Anklagen auch lauten, so wenig sind sie begründet und es liegt klar am Tage, daß sie nicht der Sache wegen geschrieben sind, sondern einem persönlichen Grolle entspringen.

In Bezug auf die Herabsetzung der Friedensrichter-Besoldungen habe ich allerdings ein von der Kommission einstimmig gestelltes Postulat vertreten, das aber schon vor zwei Jahren gestellt worden ist

Nun vergißt der Herr Einsender — zweifelsohne absichtlich — die Schlußworte meines Referates anzuführen, welche ungefähr folgendermaßen lauteten:

„Wenn aber, wie es mir scheint, im Großen Rathe der Nicht-Vereinfachungswind die Oberhand erhält und bei den obern Behörden keine Reduktionen beschlossen werden, dann möchte ich Sie bitten, es auch bei den Besoldungen der Friedensrichter beim Alten verbleiben zu lassen, indem es meines Erachtens ungerecht wäre, wenn nur bei den untern Beamten Besoldungsreduktionen stattfinden würden."

Was die Reduktion der Mitgliederzahl des Obergerichts anbetrifft, so habe ich in Zezwyl dem Großen Rathe keine Vorwürfe gemacht, sondern einfach der dreimaligen Abstimmung erwähnt und darauf hingewiesen, daß die von der Kommission vorgeschlagene Abänderung der Verfassung zwei Mal mit großer Mehrheit angenommen und dann beim dritten Male durch die Oberrichterwahlen thatsächlich verworfen worden ist.

Hier wäre Stoff zur Kritik vorhanden und ich zweifle nicht, daß der Herr Einsender auch zu Denjenigen gehört, die sich einer großartigen Inconsequenz schuldig gemacht haben.

Zur Lehrmittelfrage übergehend, verweise ich einfach auf die Botschaft des Regierungsrathes vom 23. Februar 1892 über die noch nicht vollzogenen Postulate der Verfassung und die zu ihrer Durchführung erforderliche Beschaffung der Geldmittel.

Auf pag. 3 steht zu lesen:

„Der VII. Abschnitt Unterrichtswesen enthält nach hierseitiger Auffassung keinerlei Postulate, die nicht in vollem Umfange realisirt und mit Finanzmitteln bedacht wären.

Die Frage der unentgeltlichen Verabfolgung Aller oder eines Theiles der Lehrmittel in der Primarschule ist kein Postulat der Verfassung und kommt hier nicht in Frage.

Uebrigens haben die Gemeinden die Volksschulen einzurichten und ist es zunächst ihre Sache, jener Frage näher zu treten, wenn dafür ein Bedürfniß empfunden wird."

Spricht aus diesen Sätzen eine freundliche Gesinnung für das Postulat oder nicht geradezu das Gegentheil?

Die weiteren ebenfalls unrichtigen Auslassungen der Einsendung beantworte, weil allzusehr vom persönlichen Hasse zeugend, nicht. Das Gesagte genügt.

Bern, 9. Juni 1892.

J. Lüthy-Lüthy, Nat.-Rath.

— Brugg. Morgen Sonntag findet in Brugg das Bezirksgesangfest statt, an welchem sich 500 Sänger betheiligen werden.

— Am Pfingstmontag wurde im Walde auf der Straße Brugg-Remigen ein erwachsenes Mädchen von einem Subjekt überfallen. Auf dessen Hülferuf nahm der Kerl die Flucht.

— Die Einwohnergemeinde Brugg hat eine neue Bauordnung genehmigt.

— Veltheim. Auf dem Heu der Schloßscheune in Lenzburg sind am 7. d. die sämmtlichen Papiere — worunter zwei Werthtitel und die Verträge mit dem Zuchtstier- und Ziegenbockhalter — gefunden worden, welche in der Nacht vom 30./31. Jänner 1892 aus der Gemeindekanzlei entwendet wurden.

— In Brunegg wurden einem Landwirth ca. 60 Liter Most aus seinem Keller gestohlen. Vor einigen Jahren statteten wahrscheinlich die gleichen Individuen dem Keller auch einen Besuch ab und nahmen den Wein mit. —

— Hr. Jul. Stäger, Bildhauer von Villmergen, in New-York niedergelassen, hat im Auftrage des Schwiegersohnes des bekannten Millionärs Vanderbilt für ein Druckereigebäude, das derselbe in New-York um 2 Millionen Dollars (10 Mill. Fr.) hat erbauen lassen, eine in vierfacher Lebensgröße gemeißelte Marmorstatue geliefert, welche Europa darstellend, die Frontseite des Palastes ziert. Die zweite Figur, Amerika repräsentirend, ist von einem andern Schweizer, John Moser, erstellt.

Solothurn.

— Der Kanton Solothurn hat wieder ein Glücksjahr. Das neue solothurnische Civilgesetzbuch, in Kraft getreten am 1. Januar 1892, schreibt man der „Bern. Ztg.", enthält in Bezug auf das Erbrecht Bestimmungen, nach welchen die Verlassenschaft eines Erblassers, der unverheiratet war und keine Nachkommen hat und dessen Eltern und Großeltern oder Nachkommen von solchen gestorben sind, ganz oder zur Hälfte dem Staate zufällt. Es ist nun vor einiger Zeit im Bezirk Bucheggberg ein

Todesfall eingetreten, (Ammann Andres in Aetigen), bei welchem diese Vorschriften Anwendung finden und wodurch dem Staate Solothurn die Hälfte der betreffenden Verlassenschaft, welche nahezu 300,000 Fr. betragen soll, zufallen wird.

Bern.

— Zur Affäre Eichenberger. Aus Biel erhalten wir von einem Freunde unseres Blattes die Mittheilung, unser Telegramm betreffend die Verhaftung des Dienstchefs des Rechnungswesens der Jura-Simplonbahn habe die dortigen Aargauer sehr verstimmt; überdies sei die Schuld Eichenbergers, der bisher seine Pflicht erfüllt habe, noch gar nicht erwiesen.

Mit den auswärtigen Aargauern freuen auch wir uns über jeden Mitbürger, der ehrend erwähnt wird; unsern kantonalen Patriotismus werden wir diesbezüglich nicht extra beschwören müssen; aber deßwegen unterdrücken wir auch keine Nachrichten über nicht ehrenhafte Handlungen von Aargauern. Ebenso sollten denn doch unsere Sympathien für Herrn Marti bekannt und alle weitern Vermuthungen daher ausgeschlossen sein. Nach den Telegrammen anderer Zeitungen handelt es sich nun nicht um Unterschlagung von Rechtsschriften, sondern um Veruntreuung von 5—6000 Frkn. aus der Unfallversicherungskasse der Angestellten. Jugendschulden sollen zu dem verzweifelten Schritte gedrängt haben.

Das „Vaterland" hat sich angestrengt, unser bezügliches Telegramm, das nur wir in dieser Form erhielten, sich aus Lausanne zukommen zu lassen.

Luzern.

— Lieutenant Friedrich Beck in Sursee hatte sich über Oberst Bindschedler in Luzern beschwert, weil Bindschedler über bekannte Dienstbüchleinaffäre der Brüder Julius und Friedrich Beck an Oberst Bühlmann jenen bekannten Brief gerichtet hat, der im Laufe des Prozesses Künzli gegen Redakteur Dürrenmatt von Fürsprech Sahli verlesen worden ist.

Das Schreiben, womit das Militärdepartement die Beschwerden des Friedrich Beck abgewiesen, lautet wörtlich wie folgt:

Bern, 5. April 1892.

Lieutenant Friedrich Beck,
Bat. 44, IV. Div., Sursee.

„Am 9. März übersandten Sie uns eine Beschwerde gegen Herrn Oberst Bindschedler, Kreisinstruktor der IV. Division, in Luzern wegen Amtsmißbrauch.

„Wir haben diese Beschwerde geprüft und theilen Ihnen darauf Folgendes mit: Herr Oberst Bindschedler ist von Herrn Oberst Bühlmann ersucht worden, ihm über die Sie und Ihren Bruder betreffende Dienstbüchleinangelegenheit Aufschluß zu geben. Er entsprach diesem Ansuchen, da Herr Oberst Bühlmann früher sowohl Ihr als Ihres Bruders militärischer Vorgesetzter war. Bei Feststellung der Dienstleistungen wurde auch der militärischen Qualifikation Erwähnung gethan.

„Herr Oberst Bindschedler hat diese Mittheilungen, wie aus den Akten hervorgeht, in guten Treuen gemacht; an deren Veröffentlichung in der Presse trifft ihn keine Schuld.

„Bei dieser Sachlage ist der Vorwurf des Amtsmißbrauches, den Sie Herrn Oberst Bindschedler machen, unbegründet. Es kann hierorts daher Ihrer Beschwerde keine weitere Folge gegeben werden."

Bei diesem Anlaß wollen wir in Bezug auf die gerichtliche Klage, welche Fürsprech Julius Beck in Sursee gegen Oberst Bindschedler angestrengt hat, beifügen, daß Bindschedler nicht beim Militärdepartement gegen die Klage „Schutz" suchte, wie verschiedene Blätter schreiben. Richtig ist das, daß Oberst Bindschedler's Vertheidiger beim Bezirksgericht Luzern die Einrede erhob, nicht die bürgerlichen Gerichte, sondern die Militärgerichte haben den Fall zu beurtheilen. Der Entscheid des Luzerner Bezirksgerichtes über die Kompetenzfrage steht zur Zeit noch aus.

— Die Regierung bewilligte die Auslieferung des hier wohnenden Ingenieurs Teutsch an Uri. Derselbe wurde bereits polizeilich nach Altdorf transportirt.

Waadt.

— Der anhaltende Nordwind, wie er seit vielen Jahren mit solcher Heftigkeit nicht mehr beobachtet worden, hat in den Weinbergen von Lavaux unberechenbaren Schaden angerichtet. Der Boden ist ganz bedeckt von abgebrochenen Reisern.

Verschiedenes.

— Die Uhr der Liebe. Zu dem seinerzeit hochberühmten Pariser Uhrmacher Berguet, einem Künstler in seinem Fache, kam eines Tages ein junger reicher Engländer: „Mein Herr, ich möchte eine Uhr haben, welche mein Porträt in sich schließt." — „Nichts leichter als das." — „Aber ich will bei meiner Zukunft wissen, wie oft von dem damit Beschenkten in meiner Abwesenheit das Gehäuse der Uhr geöffnet wurde; ich will ferner wissen, wie lange es jedesmal offen blieb, d. h. wie lange die betreffende Person mein Porträt betrachtet hat." — Berguet lächelte verständnißinnig. Die Uhr wurde gemacht, der junge eifersüchtige Liebhaber schenkte sie seiner Angebetenen und reiste ab. — Bei seiner Zurückkunft war sein erstes, die kunstvolle Uhr zu befragen, und es zeigte sich, daß das Geschenk täglich drei bis viermal, oft sogar während der Nacht, geöffnet worden war. Außer sich vor Entzücken, führte er die Getreue allsogleich zum Altar. — Ein Jahr nach der Hochzeit war er abermals zu einer Geschäftsreise genöthigt, blieb zwölf Tage aus, kehrte zurück, nahm die Uhr und fand, daß sie — nicht einmal aufgezogen, viel weniger auch nur ein einziges Mal geöffnet worden war!

Ausland.

Deutschland.

— In München ist der bekannte Nationalökonom Professor Helferich gestorben.

Italien.

— Das Heeresblatt „Esercito" und die offiziöse „Riforma" bezeichnen die Welttlage infolge der Nancy-Feste als höchst gespannt. Die „Riforma" bedauert, daß die italienische Armee nicht mehr auf der Höhe stehe wie vor 15 Monaten. Die gesammte vatikanische Presse fährt in ihrer Verherrlichung der Nancy-Feste und der Größe, Macht nnd Würde Frankreichs fort.

England.

— Ein riesiges Falliment, das der New Oriental-Bank, ist infolge der Krisis in China, Japan und Australien und wegen des Sinkens des Silberpreises ausgebrochen. Passiven 7 Millionen Pfund. Unterhandlungen behufs Rekonstruirung der Bank finden statt, doch haben sich die Direktoren der andern Orientbanken nicht endgültiig verpflichtet. Der „Standard" beruhigt das Publikum, welches fürchtet, noch andere im Orient engagirten Banken könnten betroffen sein. Der „Standard" behauptet, die Krisis sei zu Ende und es sei nichts mehr zu fürchten.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 10. Juni. Der „Reichsanzeiger" stellt fest, daß eine Bestätigung der Nachricht über den Tod Emin Pascha's bisher nicht eingegangen sei.

London, 10. Juni. Der „Times" wird aus Buenos Aires gemeldet, daß alle politischen Gefangenen gestern freigelassen worden sind. Da die Maßregel der Regierung völlig unerwartet kam, hat keinerlei Demonstration seitens der Radikalen stattgefunden.

Barcelona, 10. Juni. Der Ausstand scheint neuerdings wieder zuzunehmen. Nunmehr wird eine vollständige Stockung der Geschäfte befürchtet. Die Strikenden ziehen nach den Fabriken, um die Arbeiter an der Arbeit zu hindern. Die Ruhe wurde wieder mehrfach gestört. Der größte Theil der Fabrikanten, überzeugt, daß es unmöglich sei, zu einem Einvernehmen mit den Arbeitern zu kommen, beabsichtigt, die Fabriken zu schließen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Festgruß
an
die schweiz. Stenographen zur Jahresversammlung in Aarau.

Currant verba licet, manus est velocior illis;
Nondum lingua suum dextra peregit opus.
(Martial.)

Willkommen Ihr Jünger der Flügelschrift!
Willkommen im gastlichen Orte!
Wir machen's kurz, aber herzlich dafür,
Euch genügen ja Zeichen statt Worte.
Mit Punkten und Strichen, man glaubt es kaum,
Schreibt lange Gespräch' Ihr im engsten Raum
Und ehe wir Euch nur apostrophirt,
Sind unsere Gedanken schon photographirt.

Da lassen wir bleiben die langen Reden,
Eure Devise heißt: „Zeit ist Geld",
Und Jeder muß heute verstehen lernen
Gehörig zu schwimmen im Laufe der Welt.
Vorbei ist die Zeit des „Langsam voran",
Als der Großvater einst die Großmutter nahm.
Der Telephonie und der Telegraphie
Reiht würdig sich an die Stenographie.

Ob es zwar zugeht mit rechten Dingen,
Ob nicht etwa Zauberei im Spiel,
So blitzschnell Gedanken auf Papier zu bringen,
Mit wenig Strichen zu erfassen so viel,
Das ist wohl eine heikle Frage,
Es munkelt höchst seltsame Dinge die Sage;
Gewiß gewährt ein Gott hier die Gunst,
Die Musen, sie schützen die Schnellschreibekunst.

Unzufrieden sind blos die Stribaxen,
Denen an Bäumen die Sporteln wachsen,
Die per Elle messen die Zeile,
Und nach dem Satze fahren: Eile mit Weile.
Doch alles Jammern nützt ihnen nichts,
Was dem Zeitenrad widersteht, das bricht's.
Je schneller die Feder, je kürzer sie schreibt,
Je treuer sie auch der Wahrheit bleibt.

Mit dem Denken freilich da happert's noch,
Die Köpfe sind dick, ihnen zu eilig der Stift,
Es steht aber zu hoffen, es tage doch,
Es folg' der Gedanke dem Fluge der Schrift.
Des Volkes Edelster ist der Mann,
Der dem Wissen und Können öffnet die Bahn,
Und wo man ihn rühmt und preist den Braven,
Nennt man mit Recht auch den Stenographen.

Willkommen d'rum, Jünger der Flügelschrift,
Des Fortschritts wackere Verfechter!
Kein Schmuck, kein Prunk erwartet Euch,
Unsere Huldigung ist nur um so ächter.
Was die Menschen näher zusammenbringt,
Sie befreit, von fesselnden Ketten umringt
In Schrift und Wort und Gedanken,
Das sprengt der Verbrüderung Schranken!

E. Naef.

— (Eingesandt.) Die bestrenommirte Seilkünstlertruppe C. Widmann ist nach einer zweijährigen Abwesenheit seit Dienstag wieder in Aarau eingetroffen und hat uns bereits durch einige gelungene Vorstellungen erfreut. Bemerkenswerth sind vor Allem die Leistungen des preisgekrönten Herrn Direktor und die überaus elegant und präcis ausgeführten Produktionen des Equilibristen, der auf dem auf Flaschen und Stühlen aufgestellten Reck durch seine Kraftübungen sich die allgemeine Bewunderung erworben hat.

Was die Clowns anbetrifft, so passen sie ja ganz ganz gut zu einer derartigen Vorstellung, doch sollte ihnen nie eine dominirende Stellung eingeräumt werden, wie dies bei der zweiten Vorstellung einzureißen gedroht hat.

Im Ganzen aber sind die Leistungen als recht gute zu bezeichnen und wir anempfehlen Jedermann den Besuch der Vorstellungen als etwas wirklich Sehenswerthes.

— ☞ An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.
Die Expedition.

Kritische Erscheinungen!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptone der Krankheit sind: Gedankenloses und confuses Wesen, ziellloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verletzten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerüttung mit ihren wenig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, **der verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt.**

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Sommer-Unterkleider

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
2388 **Erny-Fassler**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Kartoffeln

beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Am seine Gesundheit

seinen Appetit, und seine durch Krankheiten oder Ausschweifungen aller Art verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es **höchst nothwendig**, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez zu machen, dessen Ruf bereits durch ganz Europa gedrungen ist.

Ausgezeichnet mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen.

Man verlange stets die Marke der 2 Palmen und den Namen **„Friedrich Golliez, Apotheker in Murten".**

Erhältlich in Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien. 896

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine ꝛc., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Getreidebörse in Zürich vom 10. Mai.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	26½	26	25	„
Bessarabischer	—	24½	23½	
Theodosia	26	25	—	„
Azyma	26	25	23½	„
Landweizen	—	22	—	„
Roggen, Inländ.	—	18	—	„
Futtermais altes	—	16	—	„
Hafer böhmischer	18½	17½	—	„
„ ungarischer	—	17½	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Grad Cels.	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrisch. Feuchtig.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+22,1	725,6	760,4	NE½	49	hell
10.	Abends 9 „	+15.6	725,4	760,2	NE.	96	„
11.	Morg. 7 „	+14.6	725,4	760,2	WNW.	61	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 22,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Juni.
Zeitweise bewölkt, warm, zu Gewittern geneigt.

Aarwärme vom 10. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
12	13	13

Grösstes Stofflager
zu
Damen-, Herren- & Knabenkleider
und
Haushaltungszwecke.
Mustercollectionen umgehends frko.

OETTINGER & Co., Centralhof, ZÜRICH

Diplomirt 1883.

Erstes Schweiz. Versandt-Geschäft.

Abgabe jedes Längenmaass
an
Private
zu den
Saison-Ausverkaufspreisen.
Muster umgehends franko.

SAISON-AUSVERKAUF

in sämmtlichen Stoff-Departements zu bedeutend reduzirten Preisen.

Franco-Versandt unserer reichhaltigen Muster-Collectionen
aller Saison-Ausverkaufs-Serien
auf Wunsch umgehends an Jedermann. Modebilder hiezu gratis.

Im Saison-Ausverkauf empfehlen beispielsweise **Rein Wollene** doppelbreite neueste Stoffe
zu kompleten Kleidern für Damen und Kinder
per Robe, zu 4 und 6 Meter Frs. **3 80. 4. 75. 5. —. 6. 25. 8. 75.**
Muster umgehends.

P. S. Gelegenheitskauf: **Waschächte Stoffe,** sehr empfehlenswerth, **ca. 6000 neueste Muster,** 80 cm. breit, pr. Meter à 45, 55, 65 Cts. (wirklicher Werth 80 bis 1. 75), zu Kleidern, Schürzen, Leib- u. Bettwäsche und jeder Art Haushaltszwecke. Muster umgehends.
Muster sämmtlicher Frauen-, Herren-, und Knaben-Kleiderstoffe umgehends franco. Modebilder gratis.

Steigerungspublikation.

Das Vermögen im Konkurs über **Frau Steigmeier, Rosa,** geb. Bützberger, zum „Schwert" in **Zurzach,** wird versteigert wie folgt:

a. Am **Montag den 27. Juni l. J.,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der „Restauration Waldkirch" in Zurzach: Das



Gasthaus zum Schwert

nebst Anbau, Scheunen, Stallungen und Garten.

b. Am **Dienstag den 28. Juni l. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, die **Fahrhabe.**

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 7. Juni an hier zur Einsicht auf.

Zurzach, den 25. Mai 1892. **Das Konkursamt.**

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourage** (Heu und Stroh **für die Militärkurse pro II. Halbjahr 1892 auf dem Waffenplatz Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourage" bis **16. Juni nächsthin** dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind **auf dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 27. Mai 1892. 2545

H 4510 Y **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse** in **Aarau** bringt am **Montag den 20. Juni 1892,** von Mittags 12 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Wölflinswyl,** Kantons Aargau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung ihre in dieser Gemeinde besitzenden



zwei Heimwesen,



bestehend in:

1) **Wohnhaus** mit **Beschеurung** und **Stallung** zu **„Unterburg"** nebst circa **10 Hektaren 49,09 Aren (29 Jucharten) Acker-, Matt-** und **Holzland** in 10 Stücken. Steuerschatzung Fr. 18,720.
2) **Untere Hälfte Wohnhaus** und **Antheil Bescheurung** mit **Stallung** im **„Ebnet"**, nebst circa **6 Hektaren 32,44 Aren (17½ Jucharten) Matt-, Acker-** und **Rebland** in 14 Stücken. Steuerschatzung Fr. 12,040.
3) Circa **3 Hektaren 60 Aren (10 Jucharten) Matt-** und **Holzland** in 5 Stücken. Steuerschatzung Fr. 2820.

Die Liegenschaften sind zum Theil mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetzt.

Kaufs-, Verzinsungs- und Abzahlungsbedingungen sehr günstig. Das Heimwesen Nr. 1 wird mit Fr. 10,000. —, dasjenige von Nr. 2 mit Fr. 6000. — angerufen werden. Bei genügendem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. 2588

Auskunft bei der **Eigenthümerin.**

Heugras-Steigerung.

Von den Grundstücken, deren Verkauf bei obiger Steigerung nicht erzielt wird, wird abtheilungsweise das **Heugras** gleichen Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, auf Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft.

Zu übergeben in Yverdon

wegen Todesfall, eine gutgelegene

Mechanische Bauwerkstätte,

die sich gute Kundschaft erworben, mit vollständigem und ganz modernem Werkzeug. (O. L. 885)

Das Gebäude das nebst der Werkstätte noch 2 Wohnungen und dépendances enthält, ist ebenfalls zu verkaufen. 2640

Man wende sich an Hr. **A. Millet,** Eisenhandlung in **Yverdon.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und **garantire** für Vernichtung. 4663

G. Gnehlauch.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gantstage über **Robert Kyburz,** Dochtenfabrikant, von Ober-Entfelden, wird **Freitag den 17 Juni nächsthin,** Nachmittags 2 Uhr im gantstaglichen Fabrikgebäude wiederholt zur Steigerung gebracht:

2 Dochtenwebstühle, 1 Zwirnmaschine und 1 Zettelstuhl

nebst Zubehörden.

Aarau, 9. Juni 1892.

Die Gantstagsbehörde.

Pfand-Steigerung.

Folgende Liegenschaften des **Samuel Widmer,** Samuels, gewes. Bannwart, von Gränichen, in Wollishofen, werden **Mittwoch den 29. Juni l. J. von Nachmittags 2 Uhr an** in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer in Rütihof öffentlich versteigert:

1. **Wohnhaus Nr. 332,**



geschätzt um Fr. 4300.
2. Circa **63 Aren Baumgartenland** auf Rütihof, geschätzt um Fr. 2650.
3. Circa **13,5 Aren Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 410.
4. Circa **13,5 Aren Ackerland** in der Jungrüti (Winterseite) geschätzt um Fr. 400.

Die Steigerungsbedingungen sind vom **15. Juni** an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den zu versteigernden Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.

Ebenso werden die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften einzugeben 2421

Gränichen, den 21. Mai 1892.

Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Erste Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Samuel Haberstich,** gew. Lehrer, von Ober-Entfelden werden **Donnerstag den 16 Juni nächsthin von Nachmittags 2 Uhr** an im „Engel" in Oberentfelden folgende Liegenschaften versteigert:

A. Im Gemeindsbezirk Ober-Entfelden:

1. Das im Lagerbuche der Gemeinde Ober-Entfelden unter Nr. 148 beschriebene



Wohnhaus mit Scheuerwerk

Schatzung Fr. 5000.
2. 21,02 Aren **Baumgarten,** Schatzung Fr. 1285.
3. 83,35 Aren **Ackerland** an der Luzernstraße, Schatzung Fr. 4750.

B. Im Gemeindsbezirk Suhr:

4. 37,53 Aren **Mattland** in den sog. Hintenußenmatten, Schatzung Fr. 1560.
5. 21 Aren **Mattland** am gleichen Ort, Schatzung Fr. 810.

Summa Schatzung Fr. 13,385.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 5. Juni 1892 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Für den Fall, daß an der ersten Steigerung die Liegenschaften nicht könnten zugeschagen werden, so wird nach Schluß der Steigerung sogleich über das Heugras ab dem oben beschriebenen Mattland Steigerung abgehalten. 2360

Aarau, 4. Juni 1892.

Das Konkursamt.

An die Bauernsame im Kanton Aargau.

Vom 1. Juli an wird der Bauernbund im Kanton Aargau eine eigene Zeitung herausgeben, die speziell die Interessen des bedrängten Bauernstandes zu verfechten hat: Die

„Aargauische Bauernzeitung",

Organ für alle Interessen des Bauernstandes. Offizielles Organ des Bauernbundes im Kanton Aargau.

Verantwortliche Redaktion: Vorstand des Bezirksbauernbundes Baden.

Das Blatt erscheint wöchentlich 1 Mal und kostet jährlich Fr. 3. 50. Mit dem Abonnement erwirbt man ohne Eintrittsgeld die Mitgliedschaft beim Bauernbund.

Im Verlaufe der Monate Mai und Juni werden **Probenummern** erscheinen, die unentgeltlich ausgegeben werden. Wir ersuchen die Berufsgenossen im ganzen Kanton um Angabe von Adressen zum Bezug von Probenummern.

Für den Bezirksvorstand des Bauernbundes Baden,
Der Präsident:
M. Stäbern (Großrath).

Zu miethen gesucht.

auf 1. Oktober oder früher ein

kleineres Haus od. Villa

confortabel eingerichtet mit höchstens 7 Zimmern und Garten, angrenzend an den Kanton Zürich.

Offerten sub. Chiffre Q. an 2391 (M 8027 Z)

Rudolf Mosse, Zürich.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegoenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Zu verkaufen.

Loose von Lenzburg zu Fr. 36. 50
„ der Stadt Freiburg „ 13. 25
„ des Cant. „ „ 27. 50

Sich zu wenden an **Jos. Riedi à Freiburg.** (H. 673 F.)

Gesucht

für in's Restaurant im Wildenmann Aarau eine gut empfohlene, in der Wirthschaft bewanderte **Kellnerin,** französisch sprechend und über 20 Jahre alt. Eintritt auf Mitte Juli oder auch etwas früher oder später. 2687

Rohr, z. Wildenmann.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen

Ungar. Ausstich-Qualität,

à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.

Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Zu verkaufen.

Ein ganz neues solid gebautes

Dyrylette

ganz billig bei 2670

A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.

Eine **Nudelmaschine** zum Teigarbeiten und Austrüllen in bestem Zustand. Milchgasse Nr. 152. 2596

Zu verkaufen.

Auf Abbruch ein großer weißer

Kachelofen

Zu erfragen Vordere Vorstadt 676. 2658

Im Hammer Nr. 185

wird stets fort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258

Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Auf 1. Oktober das **Plainpied im Hause Nr. 902** vordere Vorstadt mit Verkaufsmagazin u. Hinterzimmer; sowie die Wohnung im I. Stock, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Laube und Zubehör, nebst etwas Garten. Nähere Auskunft ertheilt

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof. Prospectus gratis. Besitzer: **H. Oertli-Meier.**

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, **AARAU,** vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Cretonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Mendel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Küllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Küllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 9/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 9/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigueaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff rôles de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 9/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Lachener Präserven unübertroffene Hafergrütze, Hafermehl, Erbsen-, Gersten- und andere Mehle und Griese. Grünkern, getrocknete Gemüse. Feine, fertige Suppen in [ ]. Erbswurst, ökonomische Nahrsuppen die [ ] von 4 Portionen 15 Cts Wohlschmeckend, Gesund, Bequem, Billig. Ueberall verlangen. [571] (M. 5650Z.

Nur noch ca. 4000



Strohhüte



für Herren, Knaben & Kinder

von heute an zum Preise von nur 70 Cts. bis Fr. 1. 35 per Stück statt Fr. 1. 50 bis Fr. 2.

L. Dressler, Cammisascas Nachfolger.

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Binsenhüte, (Yokos)
Garten- & Schattenhüte
in 36 verschiedenen hübschen u. neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer** à **40—80 Cts. d. Stück**
Vortheilhaft für Vereinsausflüge ꝛc.
— Wiederverkäufern Rabatt. —
Ed. Müller, Schirmfabrikant.
Japanwaaren.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Hasler.

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder
können täglich benutzt werden.
G. Trefzger.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwollkuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Kochherde,
Alöchrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Gesucht.
Für sofort mehrere tüchtige **Dienstmädchen,** sowie noch 2 tüchtige **Herrschaftsköchinnen.** Für Auskunft 50 Rp in Marken beilegen.
Auskunft ertheilt Frau **Locher,** Stellenvermittlungs-Bureau Baselbieter, **Olten.** 2726

Gesucht.
Auf das Comptoir eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes einen tüchtigen soliden **Mann,** welcher der deutschen, französischen und womöglich auch der italienischen Correspondenz mächtig ist. Gute Zeugnisse erforderlich.
Gefl. Offerten unter Chiffre M. an die Expedition d. Bl. 2716

Gesucht.
Ein **Mädchen zum Spetten.**
Nachfrage bei der Exped. 2713

Gesucht.
Eine jüngere **Tochter** als
Saalkellnerin
in einen Gasthof. 2710
Schriftliche Offerten unter Chiffre Z. befördert die Expedition.

Gesucht.
Per sofort ein angehender
Commis.
Schriftliche Offerten an das Art.-Institut **E. A. Wüthrich & Cie., Aarau,** Bachstraße. 2719

Un jeune français
desire donner des conversations ou des leçons en sa langue. Prix minimes. Informations au bureau du journal. 2682

Zu verkaufen.
Sofort ein 2schläfiges **Bett** mit Federmatratze, eine **Zwei-Aufsatzkommode** und einiges **Schusterwerkzeug,** sowie ein **Bureaustuhl** in Nr. 647. 2725

Abzuholen der
Küchen-Abgang
in einem **hiesigen Gasthof.**

Dampfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 B.)

Leinwand | einfach
Bazin | und
Baumwolltücher | doppelbreit
Leinen-Piqué
Damast

Tischtücher
Servietten
Thee- und Kaffeetücher
Handtücher
Küchentücher

Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen 2507
J. Yolder am Graben.

G. Gerber, Marchd.-Taill.
670 Vordere Vorstadt 670
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in leichten
Sommer Cheviot-Vestons.
Panama- „
Serge- „
Schützenjoppen von Fr. 5. 90 an.

Kinder-Confection
in Knaben-Anzügen | Mädchen-Kleidchen
Hosen & Blousen einzeln | **Jacquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen **Mina Blume.**

St. Laurenzenbad
bei Aarau!
Empfehlenswerth für **Erholungsbedürftige,** ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus,** und **chron. Verdauungsstörungen.**
Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt
Der Kurarzt: **Dr. med. G. Schenker.** Die Besitzerin: Frau Wwe. **Schmuziger.**

Kurort Menzberg.
(Kanton Luzern.)
1010 Meter ü. M. **Station Wolhusen.** Jura-Simplon-Bahn.
ist eröffnet.
Telegraph im Hause. Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige **Fahrpost** nach Wolhusen. **Abfahrt 2. 25 in Wolhusen.** Pensionspreis incl. Zimmer Fr. 4. 70 bis 5. —. im Mai, Juni und September Fr. 1. — **Preisermäßigung.**
Prospekte gratis. (L 381 Q)
Höflich empfiehlt sich
H. Käch-Graber.

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Die **Lieferungen**
Brod, Fleisch & Milch
ins **Armenhaus Aarau** pro 3. Quartal l. J. sind zu vergeben. — Schriftliche und verschlossene Offerten sind dem Unterzeichneten **bis und mit 18. d.** einzureichen, wo auch die Bedinge vernommen werden können.
Aarau, den 11. Juni 1892.
Die Armenpflege.

Pfand-Steigerung.
Montag den 20. Juni nächsthin von Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärbaraken im Schachen versteigert:
3 Bännenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Jauchewagen, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 3 Pferde, 2 kupferne Waschhafen, 1 Waschofen, Kupferpfannen, Stühle, 1 Dezimalwaage ꝛc., ferner an der Schifflände in Aarau ca. 4 Klafter Dünger.



Aarau, 10. Juni 1892.
2730 Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Ausverkauf
von Montag den 6. Juni an
gegen baar.
Um unser Lager vor Eintreffen der Winter-Waaren zu räumen, verkaufen wir
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
eine große Parthie Resten von
Herren- & Knaben-Kleider-Stoffen
in Coupons zu ganzen Anzügen sowie zu einzelnen
Paletôts, Gilets & Hosen
geeignet. Ferner in reichhaltiger Auswahl leichtere wollene
Damenkleider-Stoffe
Mousseline de laine
Satin, Toile de Mulhouse, Cretonne,
Piqué & Indienne
für **Kleider** und **Blousen,**
sowie eine Parthie fertiger
Morgenkleider & Jaquettes
und
Resten
aller Art.
Sämmtliche Artikel sind von solider, guter Qualität und außerordentlich preiswürdig, so daß wir diese Gelegenheit unsern Kunden angelegentlichst zur Benützung empfehlen.
Gamper & Co.
2610 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

J. P. Hefti,
Schneider,
Tuch- und Kleiderhandlung,
Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher und Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- und Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von Fr. 3. 50 an.
— Arbeiten nach Maas werden schnellstens geliefert. —

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Wir empfehlen unsere von Behörden und ärztlich erprobten, **unter Controlle** des Chemikers der **Großh.-bad. Staatsbahn** hergestellten
Präparate für Desinfection
für Staats- und städtische Behörden, Krankenhäuser, Privat und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels ꝛc.
Desinfections-Pulver „A."
in eleganten Original-Streubüchsen, für Closets, Pissoirs, Nachttöpfe ꝛc., sofort wirkend; reinliche, einfache Handhabung. **Kosten,** selbst im größten Haushalt: höchstens 1 Centime pro Tag.
Preis: ½ Orig.-Streubüchse 60 Cts., ½ desgl. 40 Cts.
Desinfections-Pulver „B."
ausschließlich für Abort-Gruben, Stallungen, Kanalisationen ꝛc. Nur in **Original-Säckchen für Hausgruben ausreichend.**
Preis: 5 Kilo Fr. 2 und 10 Kilo Fr. 3 incl. Packung franko Station.
Bei mindestens 50 Kilo billiger.
Prospekte mit behördlichem Gutachten und Attesten sind gratis in den Niederlagen zu haben. (H. 951 Q.)
Chemische Fabrik bei Karlsruhe (Baden):
Rohreck & Seilnacht.
Alleinverkauf für die Schweiz bei 2626
Gebrüder Tschopp in Basel.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Sonntag Nachmittag 1 Uhr Sammlung im Saal.

Stadtmusik.
Heute Abend 7½ Uhr im Lokal.
Sonntag Morgens 8½ Uhr Sammlung im Lokal in Uniform.

Freier Schießverein Aarau.
Schieß-Uebung
Sonntag den 12. Juni,
Vormittags 6 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)
Die Theilnehmer am Sektionswettschießen werden vollzählig erwartet.

V. e. T. W.
Sitzung.

Liebesgaben für Staufen.
Ungenannt Fr. 5.

Bekanntmachung.
Die zweite diesjährige Gemeindesteuer ist **Dienstag den 14.** oder **Mittwoch den 15. Juni 1892,** Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. 2712
Aarau, den 10. Juni 1892.
Der Gemeinderath.

Morgen Sonntag
Vanille und Erdbeer
Glaces
J. Wüthrich, Confiseur.

Morgen Sonntag
Glaces
Vanille & Erdbeer
E. Kunz, Cond.

Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf morgen **Sonntag**
Conditorei Hintz.

Anzeige & Empfehlung.
Für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle ich mich auch fernerhin zum
Glätten
unter Zusicherung exakter u. prompter Bedienung. Meine Wohnung befindet sich jetzt hinter dem Bahnhof im Hause des Herrn **Käser-Plüß.**
Achtungsvollst
Lina Läuchli, Glätterin.

Touristenschirme
für Damen und Herren
empfiehlt **Ed. Müller,**
2721 Schirmfabrikant.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2693
A. Gamper, Metzger.

Junges Schaffleisch
empfiehlt 2692
F. Holzach.

Kopffleisch & Herz
per Pfd. à **60 Cts.**
bei **A. Gamper,** Metzger.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 2691
F. Holzach, Metzger.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießübung im Schachen neuer Schießplatz.
Montag den 13. Juni, Nachmittags von 4 Uhr an.
Die Theilnehmer am kantonalen Sektionswettschießen werden ersucht, zu erscheinen. **Letzte Uebung für Schießpflichtige.**
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Versammlung Samstag 11. dies, Abends 8 Uhr im „Ochsen."
Referat über die Wynenthalbahn
eventuell noch
Mittheilungen über eine Vorlage für ein neues schweiz. Zollgesetz.
Der Vorstand.

Kunst-Anzeige
für Aarau und Umgebung
auf dem Platze hinter der Kantonsschule
Heute Samstag den 11. Juni 1892
Große Vorstellung
der
Preisgekrönten Tucuseil-Künstler-Truppe Widmann-Strohschneider.
Mit neuem Programm.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag den 12. Juni 1892
zwei große Vorstellungen
Anfang der ersten Nachm. 3 Uhr der zweiten Abends 8 Uhr.
Preise bekannt.
Es ladet freundlichst ein **C. Widmann,** Direktor.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 13. Juni** und folgende Tage festgesetzt ist.
Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um circa 10 cm. vermindert werden muß.
Aarau, den 10. Juni 1892.
2715 **Die Bauverwaltung.**

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.



Siphons, Limonaden & Selterwasser
von
Dr. Sieben in Zürich,
anerkannt als das **vorzüglichste Fabrikat** empfehle zu Detail- und Engros-Preisen. 2476
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze**
bei:
M. Schmid-Maurer.

Heute Samstag Abend von 8 Uhr an
concertirt
Luigi Macciachini
im
Café z. Bank.

740 M. ü/M. **Sool-Bad- und Kur-Anstalt** 2500 F. ü/M.
Ramsach
Station Läufelfingen. Ct Baselland (Schweiz).
Eröffnung Sonntag den 5. Juni 1892
Es empfehlen sich bestens
Geschw. Jenny.

Den Tit Schützengesellschaften wird unser Schiesstand von 250 bis 600 Meter zur gefl. Benützung in Erinnerung gebracht.
6 Ordonnanzscheiben stehen gratis zur Verfügung.

Mineralbad **Andeer**
1000 M. ü. M. **Kt. Graubünden** **Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Rossfa, Piz Beverin 2c.).
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5.— Zimmer von Fr. 1.— an. O 3167 F
Kurarzt: Dr. Eduard Schmid. **Wittwe Fravi.**

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt
1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.
Alt renommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.
Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**
Sich höflich empfehlend
(M 7639 Z) **J. v. Jenner,** Eigenthümer.

(1964 H)
Höhenkurort Axalp
1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.
Saison: 10. Juni bis Ende September.
Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für herrliche Bergtouren: Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc.
Pension, Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4.—, Juli und August Fr. 4.50 bis 5.— Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück Brienz.**



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernickelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Molkerei Kiesen bei Thun



empfiehlt ihre seit Jahren beliebten
Thuner-Käsli (Dessertkäschen)
von vorzüglichem, pikantem Geschmack, den tit **Hotels, Restaurationen** und für den **Familienbedarf.** Derselbe, von bester, unentrahmter Milch hergestellt, ist von größtem Fettgehalt,
20 Stück Klein-Format per Nachnahme **4 Fr.,**
20 Stück Groß-Format **6 Fr.** Für Restaurateure, Hotels und Wiederverkäufer entsprechender Rabat.
Depots werden gesucht.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 12. Juni:
(Reformationsgedächtniß.)
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 167.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 12. Juni:
½10Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 12. Juni:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 12. Juni:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7¼ Uhr: Herr Prediger Baudert.

In schöner Auswahl empfiehlt
Kinderkleidchen,
Schürzchen, Unter-Röckli, Höschen, Ermeli, Schlüttchen, Rabättli und Strümpfe
J. Lehmann-Oelhafen.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen,
sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten,
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.
Hausschürzen
in frischer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Abendgottesdienst
in der evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße

Sonntag den 12. Juni 8 Uhr gehalten von Hrn. Prediger Baudert aus Menziken. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schweizer. Stenographenfest
in Aarau.

Programm:

Samstag den 11. Juni:

10 Uhr: Sitzung des Centralvorstandes.
2½ „ Wettschreiben im Festsaal.
8 „ Kommers im Festsaal; Unterhaltungskonzert der Stadtmusik und humoristische Vorträge.

Sonntag den 12. Juni:

7 Uhr: Spaziergang auf den Alpenzeiger.
9 „ Generalversammlung im Großrathssaal.
1 „ Bankett im Festsaal, Liedervorträge des Männerchors des Cäcilienvereins. Nacher Preisvertheilung und Schlußfeier.

☞ Die verehrl. Gabenspender und Quartiergeber sind freundlichst zur Theilnahme eingeladen. **Bankett-Karten à 3 Fr.** können an der Kasse bezogen werden.

Der Vorstand des Stenographenvereins Aarau.

Von heute an wird wieder
Pilsener-Bier
aus der ersten Aktienbrauerei in Pilsen ausgeschenkt und kann solches auch in Flaschen bezogen werden im
Café Stahel.

BAD GUTENBURG
(Kt. Bern).
Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause. **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. Fischrechte. Geschützte Lage. Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—5. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens
(H. 4812 Y.) **J. Schürch-König.**
Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w, Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**

Bad- & Kur-Anstalten Ragaz-Pfäfers.
Hôtel Bad Pfäfers.
1 Stunde von Ragatz.
Die Therme von Bad Pfäfers altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M. am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.** Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Reconvalescenz** und **Altersschwäche.**
Staubfreie & ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge.
Eröffnet seit Ende Mai.
Bäder, Douchen, Massage, Elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kurkapelle.
Große Speisesäle.
Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften speziell geeignet.
Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.
Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **C. Giger.**
Wagen am Bahnhof Ragatz. 2581

Bad Schimberg. Entlebuch.
Eröffnung **10. Juni.** Kt. LUZERN, Schweiz. 1425 Meter über Meer. Schluss **21. Septbr.**
Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle: Bei katarrhalischen Zuständen des Magens, des Darms der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nierener-Erkrankungen, Scrophulose (Drüsenanschwellungen), Blutarmuth, Bleichsucht etc. — Eisen- u. Schwefelbäder, Douchen. Post- u. Telegraphenbureau im Hause. — **Tägliche Fahrpost von und nach Entlebuch;** Fuhrwerke im Gasthof zum „Port" daselbst — **Prospecte gratis und franco.** (L. 334 Q.)
Kurarzt: Dr. A. Schiffmann. Leitung der Anstalt: Fritz Jost.

Aarganischer Musiktag
in Erlinsbach
Sontag den 12. Juni 1892.
Conzert in der Kirche.
Eintrittspreise:
Zur Hauptprobe Vormittags 10½ Uhr 25 Cts.
Zur Hauptaufführung Nachmittags 1½ Uhr 50 Cts.

St. Laurenzenbad.
!Tägliche Fahrgelegenheit!

Abgang vom wilden Mann um 9 Uhr.
Einfache Fahrt 1 Fr.
Allfällige Aufträge und Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.
Es empfiehlt sich dem geehrten Publikum ergebenst
Frau Wittwe **Schmuziger-Gutjahr.**

Brauerei Buchs.
Sonntag, 12. Juni, Nachmittags von 3 Uhr u. Abends von 8 Uhr an
Gartenkonzert
der Schweizersänger- und Jodlergesellschaft Edelweiß in Emmenthaler Sennentracht,
wozu freundlich einladet **J. Gundel.**
Eintritt frei.

Bei günstiger Witterung:
Brauerei Uehlinger in Schönland.
Sonntag den 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr
Musikalische Unterhaltung
der Feldmusikgesellschaft Kölliken.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Obiger.**

Eichberg.
Sonntag den 12. Juni 1892:
Musikgesellschaft Birrwyl.

Luft-Kurort Ober-Iberg.
Postverbindung mit Einsiedeln. — Telegraph. —
Pension Holdener.
☞ Pensionspreis inclusive Zimmer Fr. 3 bis Fr. 4. 50 Cts. — Bäder im Hause. (H. 2201 Z.)
Es empfiehlt sich höflichst 2580
Fr. Holdener.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

1400 M. ü. M. Kurort Schwefelberg. Cl. Bern.
Eröffnung den 15. Juni.
Reichhaltige Schwefelquelle. Bäder und Douchen (kalt und warm). Milch und Molken. Billige Preise. Telegraph und Postbüreau im Hause. Postabfahrt von Bern morgens 6 Uhr. Prospekte gratis und franco. Kurarzt im Hause. (B. 5671)
Es empfiehlt sich bestens 2670
Der Eigenthümer:
U. Zbinden.

Aarau, Montag 13. Juni 1892. № 137. Achtunddreißig

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Bedeutung der Feste in Nancy.

Während die „Köln. Ztg." an die Feste in Nancy eine Art Drohung gegen die Franzosen knüpft, dahin gehend, der russische Kaiser habe in Kiel angedeutet, er würde den Franzosen in einem Rachekrieg gegen Deutschland nicht helfen, bringt die „Frankf. Ztg." folgende kühle Betrachtung:

„Ein bedeutungsvoller Zwischenfall war freilich nicht vorauszusehen: der Besuch des Großfürsten Konstantin. Daß derselbe die französische Regierung gänzlich überrascht habe, ist schwer zu glauben. Hr. Flourens hat zwar behauptet, er habe während seiner Anwesenheit in Rußland vom Zaren den Auftrag erhalten, diesen Besuch anzukündigen, und er habe den Auftrag erfüllt; allein darauf ist bereits eine offiziöse Note erfolgt, welche bestimmt erklärt, Herr Flourens habe diese Rolle des Vermittlers nicht gespielt und habe sie nicht spielen können, denn zur Zeit, wo er in Rußland weilte, sei die Reise des Herrn Carnot nach Nancy noch gar nicht beschlossen gewesen. Auch hinkt die Behauptung des Herrn Flourens noch in dem Punkte, daß sie gerade das Auffälligste, das zeitliche Zusammentreffen des Besuches mit der Kaiserbegegnung in Kiel, nicht erklärt. Wahrscheinlich ist immerhin, daß die französische Regierung früher von der Sache wußte, daß sie aber ihre Gründe gehabt hat, sie nicht bekannt werden zu lassen und so zu thun, als ob sie selber davon überrascht werde. Wäre der Besuch Tage oder auch nur einen einzigen Tag vorher bekannt gewesen, so wären gewiß mancherlei Vorkehrungen getroffen worden und der Enthusiasmus hätte Zeit gehabt, ansteckend zu wirken und zu allerlei Tollheiten den Boden vorzubereiten. So aber, plötzlich wie vom Himmel hereingeschneit, war der Großfürst schon wieder fort, als das Festpublikum sich erst recht bewußt wurde, welchen Gast es soeben gehabt hatte und welche Bedeutung diesem Besuche zuzuschreiben war. Nur so ist es zu erklären, daß der Großfürst mit verhältnißmäßig geringen Ehren sich begnügen mußte; während z. B. die Czechen im Triumph auf französischen Schultern herumgetragen wurden, führten die französischen Studenten nur die Pferde des Großfürsten am Zaume. Auch unterbrach Herr Carnot die Besichtigung der Turnübungen nicht, sondern eilte erst nach Beendigung derselben in das Präfekturgebäude, wo inzwischen der Großfürst so lange hatte warten müssen, daß er, glaubwürdigen Berichten zufolge, die Zeit dazu benützte, sein versäumtes Mittagsschläfchen nachzuholen. Was die beiden Herren mit einander gesprochen haben, weiß man nicht; sicher ist nur, daß der Großfürst vergnügt aussah, als er wegfuhr, und daß der Präsident der Republik nach der Unterredung die nämliche korrekte und undurchdringliche Amtsmiene zeigte wie vor derselben.

Ueber die Bedeutung des Besuchs ist die ganze Welt so ziemlich im Klaren. Daß der bequeme Großfürst nicht aus eigenem Antriebe seine Villeggiatur in Contrexeville verließ, liegt auf der Hand. In dem Augenblick, wo der Zar nach Kiel ging, um den Gast des deutschen Kaisers zu sein und mit diesem höfliche Worte zu wechseln, sollte den Franzosen gezeigt werden, daß Rußland an der Politik von Kronstadt festhalte und daß die Begegnung von Kiel nur eine leere Höflichkeit sei. Daß diese französenfreundliche Kundgebung Rußlands in nicht gerade feiner Weise inszenirt war, darüber ist man überall einig, wo man Gefühl für Takt hat. Die chauvinistischen Blätter Frankreichs freuen sich natürlich über den Streich, der da den Deutschen gespielt worden ist, aber diese Schadenfreude hat keinen Sinn. Niemand in Deutschland hat der Begegnung in Kiel eine besondere Bedeutung beigelegt; wir Deutsche haben sie alle von Anfang an mit größter Kühle als das angesehen, was sie ist: eine äußere Höflichkeit, die an der Weltlage im Allgemeinen und an unserem Verhältniß zu Rußland insbesondere nichts zu ändern vermag. Wir haben von Kiel nichts gehofft und können daher auch nicht zu Schaden gekommen sein. Der Zar hat uns nicht Neues sagen können, als er durch seinen Vetter Constantin in Nancy die Begegnung in Kiel auf ihren nackten Höflichkeitswerth reduzirte, und wenn er dies dennoch that, so ist das mehr bezeichnend für ihn, als eine Enttäuschung für uns. Es gibt indeß auch Franzosen, die den innersten Charakter der Mission des Großfürsten Constantin herausgefühlt haben. Paul de Cassagnac hat es in seiner gewohnten brutalen Offenherzigkeit in der „Autorité" herausgesagt: der Besuch hätte so ausgesehen, als ob er bestimmt gewesen, die Lunte an das Pulverfaß zu legen. Unmöglich ist das nicht. Die Russen haben ihre Gründe, nicht den Anfang zu machen, aber wenn es irgendwo zu einem Ausbruch und zu Ereignissen käme, bei denen sie ohne besondere Gefahren und Anstrengungen auf dem Wege zu ihrem Ziele wieder einen Schritt vorwärts kämen, so wäre ihnen das natürlich höchst willkommen. Unter diesen Umständen ist es wirklich anerkennenswerth, daß die Franzosen in die ihnen gestellte Falle nicht gegangen sind. Sie haben sich in Nancy würdig betragen und sind im Ganzen auch jetzt weit davon entfernt, auf den Freundschaftsbesuch des Zaren besonders stolz zu sein.

Mit dieser Auffassung können auch wir einverstanden sein. Wenn die Franzosen wissen, daß der beste Verlaß die eigene Macht und der beste Prüfstein das eigene Interesse ist, dann werden sie auch nicht geneigt sein, fremde Zumuthungen, auch wenn sie von den angeblich besten Freunden kommen, sofort als baare Münze anzunehmen. Damit ist für den Weltfrieden viel gewonnen, weil es ausschließt, daß der überschwängliche Enthusiasmus einer einzigen Stunde dazu benützt wird, folgenschwere Entschlüsse zu fassen. Die Tage von Nancy haben gezeigt, daß die Franzosen im Stande sind, sich zu beherrschen. Wir können ihnen dazu nur gratuliren; und dem ganzen übrigen Europa auch.

Eidgenossenschaft.

— Bern, 11. Juni. Der Nationalrath hat am letzten Freitag frühzeitig ausgespannt und da nur 70 Mitglieder anwesend waren, statt des absoluten Mehres von 74, hat derselbe um 11 Uhr die Sitzung abgebrochen. Die nächste Sitzung ist Montag Nachmittags um 3 Uhr, die des Ständerathes am Dienstag Nachmittags um 3 Uhr. Da kann es der Herr den Seinen im Schlaf geben, wenn es so heiß bleibt, wie in den letzten Tagen.

— Volkswahl des Bundesrathes. Das Komite für die Initiativbewegung zur Herbeiführung der direkten Wahl des Bundesrathes durch das Volk hält seine Sitzung erst am Mittwoch Nachmittags ab, behufs Beschlußfassung über das Vorgehen. Da Herr Marti heute Nachmittag zurückgekehrt ist, wird das Komite nun vollzählig berathen können.

— Nationalrathswahl im 41. aargauischen Wahlkreise. Die „Berner Zeitung" ist im Falle die Meldung, alt Bundesrath Welti habe eine Kandidatur abgelehnt, allermindestens als verfrüht zu bezeichnen, indem die Antwort Welti's auf eine aus dem Wahlkreis offiziell an ihn gerichtete Anfrage noch ausstehend ist.

— Gotthardbefestigung. Der Besuch der Gotthardbefestigung durch militärische Vereine und Gesellschaften während der Zeit, in welcher in den Festungswerken Unterrichtskurse stattfinden, hat jeweilen den Unterricht mehr oder weniger gestört.

Mit Rücksicht hierauf hat sich das Militärdepartement veranlaßt gesehen, die Bewilligung zu solchen Besuchen auf bestimmte Tage einzuschränken, und zwar hat es beschlossen, solche Bewilligungen an militärische Vereine und Gesellschaften von über vier Personen während

---

18

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Endlich mahnte die Stunde zum Aufbruch. Die Wagen fuhren vor und die Gäste verabschiedeten sich. Nur Sodens Wagen ließ auf sich warten; er hatte seinem Kutscher am Mittag den Auftrag gegeben, Bestellungen in dem nicht fernen M. zu besorgen; nun war derselbe noch nicht zurückgekehrt, zur Bestürzung seines Herrn. Freilich sagte dieser nicht, daß er selbst jenem die Anweisung gegeben, erst am folgenden Mittage wieder vorzufahren; in dem Bestreben, mit der Familie des Freiherrn näher bekannt zu werden, war ihm jedes Mittel recht. Kurt, der in früheren Zeiten manchmal in Ermangelung von etwas Besserem seinen Umgang gesucht hatte, tröstete ihn wegen seines Mißgeschickes und bot ihm die Gastfreundschaft des Gutes an, die jener natürlich mit Dank annahm; am folgenden Mittage könnten sie dann zugleich mit seiner Rückkehr den schon in's Auge gefaßten Jagdausflug verbinden. So kam es, daß Egbert von Soden zum Aerger Hanna's von den geladenen Gästen allein die Gastlichkeit des Schlosses auch weiter noch in Anspruch nahm.

Es war indessen spät geworden, auch draußen auf der Tenne war das lustige Leben verrauscht. Aus der Ferne her klang noch das Singen der heimkehrenden Rudecker Bauern, an die sich auch einige der Knechte angeschlossen hatten, um im Wirthshause des Dorfes noch eine kleine Nachfeier zu halten. Gerd hatte sich ihnen gleichfalls angeschlossen; er war nicht zufrieden mit Anne, die ihn nicht anders behandelt als jeden Andern, und wollte nun fortfahren, seinen Aerger durch Trinken zu löschen. Er marschirte an der Spitze der Schaar und sang zum höchsten Erstaunen seiner Bekannten mit seiner rauhen Stimme alte halbvergessene Trink- und Liebeslieder, die er einst als junger Bursch glücklich in die Lüfte hinausgesungen. Daß er damit seine innere Unruhe betäuben wollte, fiel Keinem ein; lärmend zogen sie ihm nach, zwei hatten sich in seine Arme gehakt, und wenn er manchmal in seiner stillen Wuth sie mit aller Gewalt aneinander stieß, so johlten sie nur lauter und freuten sich. Die Mägde hatten sich mit der Feier auf dem Gute begnügen müssen, der Inspektor war nicht eher zufrieden gewesen, als bis die Burschen allein von dannen gezogen. So suchten sie denn etwas mißgelaunt ihre Kammern auf und bemühten sich, durch die Erinnerung an die verlebten Stunden und durch die Hoffnung auf angenehme Träume sich mit ihrem Schicksal auszusöhnen.

Auch für Anne war das Ende des Tanzes ziemlich plötzlich gekommen. Sie hatte noch einmal gern mit Huber tanzen wollen, dem sie vorhin eingeschüchtert, durch einen drohenden Blick Gerd's, den dritten Tanz versagt hatte; weßhalb brauchte er auch so schnell hintereinander zu kommen! Jetzt wollte es freilich doch wie Aerger in ihr aufsteigen, daß sie sich durch Gerd's Blick in solcher Weise hatte beeinflussen lassen; die Erinnerung an die Minuten, wo der schöne Südländer sie in den Armen gehalten und fester als nöthig an sich gepreßt, überfiel sie plötzlich mit starker Gewalt und ließ ihre Gefühle stärker erwachen, als sie beim Tanze sich selbst gerecht hatten. Sie hielt inne im Entkleiden und sank schwer auf ihr Bett, das fast die Hälfte des kleinen Zimmers einnahm. So saß sie lange, und wirre Gedanken flogen ihr durch den Sinn. Sie dachte daran, daß alle ihre Bekannten und Freundinnen es als selbstverständlich ansähen, daß sie zuerst den Myrtenkranz sich in's Haar setzen werde; wer sollte sie heimführen? Die finstere Gestalt Gerd's tauchte vor ihr auf, wie er ihr heute den drohenden Blick zugeworfen, als Huber sich ihr zum dritten Male genähert. Alle sagten es — der, der! Wenn es der andere doch wäre, unter dessen heißen Blicken die Knie ihr heute gezittert! Aber der zog morgen fort, in seine Heimath zurück, wo gewiß viele schönere Mädchen waren denn hier, gluthäugig wie er, und dachte sicher nicht mehr an die deutschen Mägde, die er im Reigen geschwungen. Da schreckte sie plötzlich zusammen und zog das Hemd hoch, das ihr über den Busen herabgeglitten; athemlos horchte sie. Da — wieder, sie täuschte sich nicht, ein Steinchen war mit schwachem Geräusch an ihr Fenster geflogen. Sie war aufgesprungen, zitternd am ganzen Leibe. Und nun vernahm sie ein anderes Geräusch, wie wenn Jemand leise emporklömme an der Weinspaliere, leise, leise, kaum hörbar. Ihr erster Gedanke war an Gerd — sollte er auf diese Weise endlich sich Gewißheit verschaffen wollen über ihre Neigung? Sie hatte bemerkt, daß er viel getrunken am Abend; wohl war es ihm zuzutrauen in seiner verwegenen Stimmung. Dann tauchte der Gedanke an Huber in ihr auf — würde er die Frechheit haben, ihren Ruf auf's Spiel zu setzen? Rechts war eine andere Mägdekammer. Rasch entschlossen warf sie ein Tuch um ihre Schultern und öffnete das Fenster; im selben Augenblick tauchte der Lockenkopf Hubers vor ihr auf.

„Huber — Ihr," flüsterte sie leise, „und Ihr schämt Euch nicht, mir so zu kommen? Wollt, daß ich in den Verruf komm'? Geht fort, sag' ich, fort!"

„Anne," flehte er — seine Stimme konnte einen bestrickenden Ton annehmen — „und wenn ich sterb', weil ich fort muß von Euch, das ist nichts? Nie kann ich Euch sprechen; wenn ich reden will, kommt Gerd — so bin ich so gekommen."

„Und Ihr sollt nicht," flüsterte Anne, „wenn man Euch hört — "

„Die Eve schläft nebenan, ich habe zweimal an ihr Fenster geworfen, sie hätt' geantwortet. Anne, wißt Ihr nicht, daß ich Euch lieb habe?"

der Dauer von Unterrichtskursen in den Festungswerken nur noch für Samstagsnachmittage und Sonntage zu ertheilen.

Kantonales.

Aargau.

— Eingef.) Das Sektionswettschießen der aargauischen Schützen findet künftigen Sonntag den 19. Juni statt und werden sich an demselben nachbenannte Sektionen betheiligen:

a. in Mellingen:

1. Othmarsingen, Schützengesellschaft.
2. Kirchdorf, freier Schießverein.
3. Rüthof bei Baden, Schützengesellschaft.
4. Mellingen „
5. Obersiggenthal „
6. Leimbach „
7. Aarau „
8. Klingnau „
9. Niederhallwyl „
10. Unter-Siggenthal, „
11. Bremgarten, „
12. Mägenwil, „
13. Emmetfeld-Niederwyl, „
14. Reuß-Gnadenthal „

in Tägerig, Feldschützengesellschaft.

15. Ober-Entfelden, „
16. Egliswyl, freier Schießverein.
17. Staufen, Schützenverein.

b. in Muri.

1. Wohlen, Freischützenverein.
2. Lenzburg, Schützenbund.
3. Kallern, Schützengesellschaft.
4. Muri, „

c. in Stein.

1. Sulz, freier Schießverein.
2. Laufenburg, Schützengesellschaft.
3. Dottikon, „
4. Turgi, „
5. Stein, „
6. Dürrenäsch, „
7. Frick, „
8. Gansingen, „
9. Rheinfelden „
10. Brugg, Feldschützengesellschaft.
11. Zutzgen, „
12. Hendschiken, freier Schießverein.
13. Vogelsang bei Turgi, freier Schießverein.
14. Aarau, „ „

d. in Buchs:

1. Zetzwyl, Schützengesellschaft.
2. Hunzenschwyl, Schützengesellschaft.
3. Buchs, „
4. Gränichen, freier Schießverein.
5. Muhen, „ „
6. Buchs, „ „
7. Niederlenz, „ „
8. Seon, Schießverein.
9. Suhr, Feldwaffenverein.
10. Staufen, Feldschützengesellschaft.

e. in Menziken.

1. Schafisheim, Schützengesellschaft.
2. Lenzburg, „
3. Zofingen, „
4. Reinach, „
5. Kulm, „
6. Ober-Kulm, „
7. Gontenschwyl, „
8. Schöftland, „
9. Menziken, „
10. Beinwyl am See, Feldschützengesellschaft.
11. Ostringen, „
12. Wohlen, „
13. Buelisacker, Schützenverein „

Der Kantonalvorstand.

NB. Die aargauischen Blätter werden um Aufnahme dieser Bekanntmachung ersucht.

— * Der Vorstand des schweiz. Samariterbundes ladet zu einer Delegirtenversammlung ein, welche am Sonntag den 26. Juni 1892 in Zofingen im Gasthof z. Sternen stattfindet.

— Aarburg. Der Festungsumbau wird zirka zwei Jahre in Anspruch nehmen.

— Niederlenz. Das gestern hier abgehaltene Jugendfest kann in allen Theilen als wohl gelungen bezeichnet werden werden. Früh Morgens um 5 Uhr signalisirten Freudenschüsse den angebrochenen Festtag. Ihr Nachhall wurde aber bald durch das Rollen eines vorüberziehenden Gewitters noch verstärkt. Man zweifelte jedoch an der hartnäckigen Herrschaft des Donnergottes und dieser gab denn auch in der That gegen 10 Uhr sein Regiment auf und machte einem angenehmern, schönen Nachmittage Platz.

Nach 1 Uhr eröffnete sich der Festzug; an der Spitze die Musikgesellschaft, dann folgte die schmucke Schuljugend, an diese schlossen sich Behörden, Vereine und übrige Festtheilnehmer.

Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein reges Leben. Nach eingenommener Erquickung belustigte die Jugend sich mit Tanz und Spiel bis am Abend.

Eine große Zahl auswärtiger Besucher nahm an dem Feste Theil, namentlich von Lenzburg und auch von Aarau.

Das Dorf war hübsch beflaggt, mehrere Triumphbogen mit sinnvollen Inschriften waren erstellt und überhaupt jedes einzelne Haus nett dekorirt; uns und viele Festbesucher sprach die einfache Dekoration eines Hauses besonders an, wo über den Kränzen ein großes Wappen des Kantons Aargau seinen Platz einnahm. —

Ueber den derzeitigen Stand der Kulturen in unserer Gegend ist nur Erfreuliches zu berichten; die Heuernte fällt reichlich aus; Korn und Roggen stehen, wie überall, vielversprechend; besonders weisen die Kartoffeln seit den letzten Tagen ein vorgerücktes Wachsthum auf. —

— Am 26. Juni nächsthin versammelt sich in Stein der Verein aarg. Gerichtsbeamten. Die Hauptraktanden des Tages bilden ein Referat von Gerichtspräsident Dr. Müri in Zofingen über die Ehrenfolgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses und ein solches von Gerichtspräsident Müri in Aarau über die bisherigen Erfahrungen in der Anwendung des eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetzes.

— Wohlen. Schützenfest und anderes. Wenn mit den letzten Schwalben die letzten Italiener eingerückt sind, um den in der Kultur fortgeschritteneren Schweizern die Last der prosaischen Arbeiten des Grienschaufelns und Cementmischens abzunehmen, schlägt der richtige Eidgenosse seinen Festkalender auf und notirt sich die Tage und die Plätze, an welchen er zur Förderung der Nationalwohlfahrt einige Flaschen Festwein auf den Altar des Vaterlandes gießen will.

Die Ankunft der letzten Schwalbe ist von sämmtlichen statistischen Bureaux der Eidgenossenschaft konstatirt, mit Jupiter Pluvius und den übrigen Lieferanten anfeuchtender Stoffe sind die nöthigen Contrakte abgeschlossen worden und so konnte die Festsaison eröffnet werden. Wie billig, ging die Residenz im Schnellschritt mit den Schnellschreibenden oder Stenographen voran. Brugg feierte das zweite aargauische, in das Jahr 1892 fallende Bezirkssängerfest und Erlisbach einen Musiktag. Wohlen aber hatte auf den gleichen Tag ein wirkliches Schützenfest mit allem nöthigen Zubehör veranstaltet. Das Freiamt ist ein schönes Land mit prächtigen Saaten, fetten Wiesen und herrlichen Obstbaumwäldern, aus denen die Thurmspitzen schmucker Kirchen ragen. Der Kampf, den der „Freischütz" mit dem Teufel führt, ist von augenscheinlichem Erfolg begleitet. Während die mehr zu Ketzereien neigenden Eingeborenen von Dintiken duftendes Heu machen, selbst am Sonntag, feiern weiter oben die Schöchli strikte Sabbatruhe. Der Roggen steht wie eine Mauer oder ist bereits unter der Sichel gefallen und bleicht auf den Aeckern oder an Gestellen, den Schicksalen entgegensehend, die ihn als Flechtstroh erwarten.

Wie manche Teufelei mag der unschuldige Strohhalm in der Welt draußen anrichten, wenn er im koketten Hütchen der Pariserin oder der englischen Miß die unbewachten Herzen der Auslandsjünglinge zerrüttet. Aber wie viel Wohlstand und Behäbigkeit ist aus dem unscheinbaren Roggenstroh im Laufe eines Jahrhunderts entsprossen! Wie die von Schöftland sich das Herz des Suhrenthales nennen und die Ober-Endinger Anspruch auf das Centrum des Surbthales erheben, so nennt sich Wohlen die Metropole des Freiamtes. Und mit Recht. Diese Metropole hat nicht nur Staatsmänner erzeugt, welche alte, regierungsunfähige Staatsregierungen gestürzt haben, wie die Bruggisser und Genossen im Jahre 1830, sondern welche auch neue, regimentsfähige Staatsgewalten installiren halfen.

Im Jahre 1830 trat ein Bruggisser von Wohlen vor die damalige Aristokratenregierung, salutirte an seinem Dreimaster mit wehendem Federbusch, sprechend: „Meine Herren, heut' herrscht die Gewalt; die Gewalt hab' ich; euere Gewalt ist zu Ende; ihr könnet gehen!" Und sie gingen und der Stadtammann in Aarau kapitulirte mit den romantischen Freiämtern. Trotz dieser revolutionären Reminiszenzen schwebt heute über Klein-Paris auch nicht eine Spur communardischen Geruches und jeder Landesvater kann heute getrost das dortige Schützenfest besuchen. Und Klein-Paris ist eines Besuches werth. Ohne den übrigen aargauischen mit städtischen Gründungsbriefen und allerlei Freiheiten ausgerüsteten, regelrecht gemauerten und von einer behelmten Feuerwehr bewachten Wohnstätten zu nahe zu treten, darf man dieses doch als einen der lieblichsten Plätze bezeichnen.

Da sind vorerst die Straßen nach aargauischem Recepte lang und breit und keine tückischen Pflastersteine erschweren das Fortkommen. Man wird selten so zahlreiche und wohlgepflegte Parkanlagen finden als hier, in denen die Gärtnerkunst noch anderes zu schaffen weiß, als langweilige dunkle Tannen an einander zu setzen und den Schwarzwald in's Herz der Städte zu pflanzen. Mächtige Laubkronen beschatten die Straßen und umgeben die Villen der „Strohmänner". Frisch und blumig prangen die Beete, aus denen saftgrüne Blattpflanzen und feurige Begonien leuchten, frei von Ruß und Steinkohlenstaub, alles sauber wie das Stroh des Flechtwerkes. Die Begriffe landschaftlichen Reizes und heimeliger Villeggiatur sind nicht überall dieselben. Ein Park neben rußenden Steinkohlenkaminen und holztheerduftenden rauchgeschwärzten Fabrikgebäuden ist immer noch nicht eine Perle der Landschaftsgärtnerei, auch wenn aus demselben ein prätensiöses Steinpalais herausschaut. Hier ist's neben aller reichen Pracht ländlich, nichts aufdringlich, und das Bauernhaus neben dem Sitz des reichen Fabrikanten stört den wohlthuenden Eindruck landwirthschaftlicher Schönheit nicht. Ein Ort, der so einzig in seiner Art ist, darf auch im Festkalender eine Stelle anstreichen.

Wenn drei im Namen der Mutter Argovia versammelt sind, so haben sie auch mindestens drei Meinungen. So existiren auch in Klein Paris nicht nur eine ballgebende Judengesellschaft, eine Korporation der Götti, sondern auch drei für das Vaterland gerüstete Schützengesellschaften, die „Freischützen", die „Feldschützen" und die Schützen des „Bünzthales". Diese Gesellschaften haben zwischen Wohlen und Anglikon in der „Almen" ein sehr hübsches neues Schützenhaus gebaut, das zur Zeit regelrecht mit einem Freischießen eingeweiht wird. Ueberall Flaggen und Kränze; die Schätze der Landwirthschaft entschuldigen durch launige Inschriften, daß auf ihnen doch das Gedeihen des fetten Strohhalmes beruht. Ein altes Kapellchen am Wege erinnert, daß Wohlen einst nicht einmal eine Kirche hatte, die heute so stolz über dem Dorfe thront.

„Des Kirchleins Halle,
Naht dem Zerfalle
Später wird's reparirt,
Scheint's nicht presstirt."

So klagt eine Inschrift an dem Bau, dem lose Buben die Scheiben eingeschlagen. Wir hoffen, die Unterstützung des „Freischütz" zu finden in dem Wunsche, die Klein-Pariser möchten diese Erinnerung an ihre frühere Kleinbörflichkeit kunstgerecht restauriren, oder — abreißen.

Denn „schießen" thut das Ding in seinem jetzigen Zustand gewiß auch nicht der eingefleischteste Antiquar, obschon eine andere Inschrift hart daneben diesen sträflichen Wunsch zu haben scheint und besagt:

„Gemüse und Gräser
Muß man begießen.
Auch Schützen auf Gläser
Mitunter „schießen."

Auf dem Festplatze steht eine flotte Festhütte, die in allen Theilen gut armirt und nach sozialdemokratischen Grundsätzen in „Staatsbetrieb" oder Regie verwaltet wird. Da fehlt nichts. Die Empfangskanonen, die wachethuenden Milizen, die Sanität, die Feuerspritze, bereit, unzeitige Brände zu löschen, Küche und Keller, gute Weine in vielen Marken bis zum Champagner in Eis, eine tüchtige Festmusik und für Vaterlandsredner eine „Lebehochdruck", kurz, es ist alles auf's Beste für alle Fälle vorgesehen bis zum raschen Omnibus- und Tramwaydienst an den Bahnhof. Der Schießstand ist praktisch eingerichtet und die Schützen können hier für das eidgenössische Schützenfest in Glarus Vorstudien machen, da die Schießeinrichtungen ähnliche sind, wie dort. Aber auch dem Nichtschützen wird ein Besuch des schmucken Ortes Genuß bereiten. Am Sonntag war das Freiämterwolk in Schaaren da und umstand die Buden aller Art.

Sauber und schlicht im Aeußern, ruhig, ohne Gejohl und Trubel umstand dasselbe die Buden des „Festplatzes", saß beim Festwein oder in den Wirthsgärten des Dorfes. Es scheint, die Leute wissen, daß das Geld aus dem Acker draußen kömmt und Werth hat. Man kann andere Feste sehen, an denen es lärmender zugeht; unter einer Bevölkerung, in welcher Industrie und Landwirthschaft Hand in Hand so unverkennbaren Wohlstand geschaffen, hat uns die gemessene und sichere Ruhe besser gefallen.

Wer Wohlen besucht, das Fest dauert noch einige Tage, mag auch einen Blick auf das neue stattliche Asyl für die Armen werfen, in dem unter freundlichen „Schwestern" fröhliche Kleinen eine Heimstätte und sorgliche Erziehung gefunden haben, eine wirkliche Zierde der Gemeinde.

Zürich.

— Betreffend die Pfändung von Handwerkszeug hat das Obergericht einen Entscheid gefällt, welcher von prinzipieller Bedeutung ist. Derselbe knüpft sich an folgenden Fall an: Vor einiger Zeit pfändete ein Betreibungsbeamter bei einem Küfermeister unter Anderem eine Hobelbank, zwei Syphons mit Gummischläuchen, und Messinghahnen, zehn Häspel, zwei Taufen, zwei Weinstanden, zwei Küferwagen, zwei Fuhrfässer, eine Anzahl Buchguthaben. Gegen diese Ziffern 3 des Schuldbetreibungsgesetzes, welcher lautet: „Die dem Schuldner zur Ausübung seines Berufs nothwendigen Werkzeuge und Geräthschaften sind unpfändbar." Der Betreibungsbeamte stützte seine Maßnahme darauf, daß die Geräthschaften für Ausübung der Küferei allerdings sehr wünschbar, aber nicht unumgänglich nothwendig seien. Das Bezirksgericht erklärte die Beschwerde des Betriebenen laut „Glatt" als unbegründet, ebenso das Obergericht, mit der Motivirung, daß unter diesen unpfändbaren Werkzeugen und Geräthschaften nur solche Gegenstände zu verstehen seien, welche dem Schuldner persönlich (nicht auch seinen Gesellen) zur Ausübung seines Berufs wirklich nothwendig, nicht blos nützlich seien. Wenn also ein Betriebener einen oder mehrere Gesellen habe, die mit seinem Werkzeug arbeiten, so könne dieses Werkzeug gepfändet werden. Im gleichen Falle hat das Obergericht erklärt, daß Lohnguthaben, welche der Handwerker in sein Rechenbuch einschreibt, also nicht sofort nach Lieferung der Arbeit einzieht, als Buchguthaben gepfändet werden können, denn durch dieses Zuwarten mit dem Einzuge beweise der Schuldner gerade, daß der betreffende Lohn ihm und seiner Familie nicht „unumgänglich nothwendig" sei.

— Vom Kirchengeläute in Bülach ist letzter Tage die größte Glocke gesprungen. In Folge dessen spricht man von der Anschaffung eines neuen Geläutes in As-dur, gegen welches das alte mit einem Aufgeld von etwa 17,000 Fr. eingetauscht würde.

Bern.

— Am Sonntag hielten in Bern die bernischen Mittelschullehrer (Sekundarschulen, Progymnasien, Gymnasien) eine von ca. 100 Theilnehmern besuchte Versammlung ab, in der beschlossen wurde, es sollten in jedem Fach nur 3 Lehrmittel als zulässig erklärt werden, und für eine schweizerische Volksschule wolle man stetsfort arbeiten; erhalte man da bei der Bundesversammlung nicht Gehör, so werde man sich an's Volk wenden. Die Oltener Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Luzern.

— Ein seltsames 500-jähriges Jubiläum feiert am 19. d. Willisau, dasselbe der sogenannten Bluteskapelle.

„Als den sibenden Juny 1392 zu Willisauw Luzerner Gebiets drei Vermessene Gesellen nächst vor der Statt biß in die spathe Nacht mit Würfeln gespielt, ist einer aus ihnen, Namens Ulrich Schröter, welchem der Beuthel gelährt worden, in abscheuliche Gotteslästerungen ausgebrochen, darauf, „nach Besag etlicher alter Schriften", in einem Augenblick fünff Bluts-tropfen vom Himmel auf den Tisch, daran die losen Gesellen gespielt, gefallen, und der Schröter von zween bösen Geistern in den Lufft erhoben, und allda jämmerlich gepeinigt, zuletzt aber, weiß nicht, wohin verführt worden sein soll. Die übrigen beide seyen mit einandern in einen Duell gerathen, in welchem der einte elendiglich auf dem Platz geblieben: Und habe der letzte mit grausamen Geschwären und Eiterbeulen an seinem Leib geplagt werden und endtlich in großem Ellend sein Leben enden müssen."

So berichtet eine Chronik aus dem Jahre 1690 — die Veranlassung zum Bau jener Bluteskapelle nach dem Chronisten Murer. Der Chroniffchreiber aber war in seinem Teufelsglauben nicht mehr felsenfest und erzählt daher vorsichtshalber mit „soll haben" und „sollen sein", in unabhängiger Redeweise.

Heute scheint man der mittelalterlichen Sage, die früh dramatisch bearbeitet worden ist mehr zu trauen und feiert ihr Jubelfest.

— Der Ingenieur Deutsch von den Gotthard-Befestigungen ist in Luzern verhaftet worden.

Allerlei Wenigkeiten.

— Die schwierige Stellung eines Zeitungsredaktors wird von einem englischen Fachjournal in der folgenden humoristischen Weise beleuchtet: Kommt da zu einem geschäftigen Artikelschreiber ein Mann, der sich ihm als Schuhmacher A. vorstellt, und nachdem er sich's im besten Lehnstuhle der Offizin behaglich gemacht, beginnt er also: „Ich bin gekommen, um Ihnen einige Rathschläge zu geben. Ihr Blatt ist der Verbesserung im höchsten Grade bedürftig. Sie brauchen mehr Lokalnotizen, das Vermischte sollte in größerer Schrift gesetzt werden — und dann mehr Originaldepeschen und vor allem bessern Druck und stärkeres Papier. Sie bieten nicht genug Stoff und das, was Sie geben, ist nicht das Richtige. Ihre Stellungnahme zu der Judenfrage ist eine absolut verkehrte und ihre Position mit Bezug auf den Mac-Kinleytarif absurd. Ich sage Ihnen das alles, weil ich Ihrem Unternehmen Erfolg wünsche und ich spreche zu Ihnen als ein Freund. Ich selbst bin auf Ihr Blatt nicht abonnirt, aber ich sehe dasselbe gelegentlich bei einem Freunde, und da eine Zeitung ein öffentliches Unternehmen ist, so sehe ich nicht ein, weshalb ich nicht ein Recht haben sollte, Kritik zu üben genau so wie jeder andere. Ich persönlich verschmähe niemandens Rathschläge, im Gegentheil, dieselben sind mir immer willkommen." „Ihr Urtheil freut mich ganz außerordentlich," sagte der Redaktor, seinem Besucher eine Cigarre reichend. „Ich habe zwar längst gewußt, daß ich nicht vollkommen bin, jedoch sind mir meine Schwächen noch niemals so klar und überzeugend dargestellt worden, wie Sie das gethan haben. Ich fühle mich ganz außer Stande, Ihnen meine Dankbarkeit gebührend dafür abzustatten, daß Sie sich nicht nur die Mühe genommen haben, meine Fehler aufzufinden, sondern in so liebenswürdiger Weise mich auf dieselben aufmerksam machen." Der Schuhmacher verließ das Redaktionsbüreau in gehobener Stimmung und er war glücklich darüber, daß seine Vorstellungen ein so geneigtes Ohr gefunden. Den folgenden Tag, als der biedere Mann des Klopfsteines gerade dabei war, einen Stiefel seiner Vollendung zuzuführen, erhielt er den Besuch des Redaktors. „Ich bin gekommen, um Sie auf einige Mängel aufmerksam zu machen," begann derselbe. „Da ist zunächst das Leder, welches Sie zu Ihren Stiefeln verwenden; es ist sehr schlecht, sodann sind die Sohlen zu dünn und die Stiche viel zu weitläufig. Es ist ferner ein entschiedener Fehler, geringes Material zu Absätzen zu verwenden. Jedermann klagt über Ihr Fußwerk; meistentheils sind auch noch die Schäfte zu kurz und die Spitzen zu schmal. Und bei solchen Eigenschaften verlangen Sie ganz unverschämte Preise. Sie verstehen mich wohl, ich spreche zu Ihnen als ein Freund, weil ich Ihr Wohl wünsche. Ich verstehe zwar auch nicht mehr von der Schuhmacherei, wie Sie von der Herausgabe einer Zeitung, aber ich nehme ein großes Interesse an Ihnen, weil Sie so freundlich mit mir waren. Ja, in der That, ich . . . . ." Der Mann der Feder kam nicht weiter. Der Schuhmacher hatte in seiner Wuth den Klopfstein ergriffen und eine nicht mißzuverstehende, drohende Haltung eingenommen. Unser Zeitungsmann erreichte die Straße, begleitet von Pfriemen, Hammer und anderem Geräth, welche ihm von dem erzürnten Schustersmann mit auf den Weg nachgeworfen wurden. Der biedere Schuhmacher beruhigte sich schließlich, schwur jedoch hoch und theuer, es dürfte ihm keiner dieser langohrigen Idioten wieder über die Schwelle kommen, um ihn in seinem Geschäfte zu belehren.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Vom Bundesrathe ist in Aussicht genommen, daß der neue Handelsvertrag mit Italien im Laufe nächster Woche in Kraft gesetzt werden könne.

— Aarau. Das Stenographenfest ist auf's Beste verlaufen. Die Festbesucher sind sehr befriedigt von Aarau abgereist. Die Resultate des Wettschreibens, die auch für unser Blatt zur Mittheilung Werth gehabt hätten, konnten wir bei bestem Willen des Festcomites nicht erhalten, da ein Reporter dieselben sofort demonopolte, um sie ausschließlich für sich zu „fruktifiziren", ein Verfahren, zu dem wir keine weitere Bemerkung machen.

— Brugg. (Korresp.) Das Bezirksgesangfest war gut besucht und nahm den besten Verlauf. Es wurde wacker gesungen. Nachdem in der Turnhalle der Magen gestärkt, wurden von den verschiedenen Gastvereinen kräftige Lieder vorgetragen. Hr. Fürsprech Baumann begrüßte die Sänger in kernigen Worten. Das Kampfgericht bestand aus den HH. Riffel, Seminarlehrer in Wettingen und Zäh, M.-Lehrer in Bremgarten. Hr. Riffel konstatirte, daß seit drei Jahren große Fortschritte in der Aussprache gemacht worden. Die Wahl der Gesammtchöre bezeichnete er als eine gute, während dem er nicht begreifen konnte, daß einzelne Dirigenten für ihre kleinen Chöre höchst schwierige Lieder wählten.

Er theilte im Fernern mit, daß die Kränze in den verschiedenen Gruppen nicht nach der Punktzahl, sondern nach ihrem Auftreten ausgetheilt werden. Es ist das eine Neuerung, die nicht überall beliebt und bei den letzten Statutenberathungen für den kantonalen Verband große Diskussion verursachte. Die Einzelchöre wurden in Verbandsvereine und Gastvereine getrennt und auch besonders beurtheilt.

A. Verbandsvereine:

Lorbeergruppe a: Schinznach, Sängerbund; Brugg, Männerchor; Brugg, Gem.-Chor; Villigen, Männerchor.

Lorbeergruppe b: Windisch, Männerchor; Hottwyl, Gemischter Chor.

Eichengruppe: Windisch, Gemischter Chor; Habsburg, Männerchor.

B. Gastvereine.

Lobeergruppe a: Zürich, Frohsinn; Wohlen, Männerchor; Muri, Harmonie, Gem. Chor.

Lorbeergruppe b: Seon, Töchterchor; Konferenzvereine der Bezirke Brugg; Möriken, Männerchor.

Eichengruppe: Aarau, Grüliverein.

Bern, 11. Juni. Die für den Kauf eines Bauplatzes zum Zweck der Erstellung eines Archivgebäudes verlangte Summe beträgt 67,800 Franken.

Tanger, 11. Juni. Wiederum hat sich ein Kabylenstamm in Angheras empört. Der Sultan sandte, um ihn zu unterwerfen, Truppen dorthin.

Tanger, 11. Juni. Es ist ein neuer Aufstand unter den Kabylenstämmen in Angheras ausgebrochen. Der Sultan sandte Truppen zur Unterdrückung desselben ab.

Madrid, 11. Juni. In Calahorra wurde der Belagerungszustand proklamirt. Kein Priester kann sich öffentlich zeigen, ohne beschimpft und mißhandelt zu werden. Infolge der gestern durch Steinwürfe erhaltenen Wunden ist der Bischof erkrankt.

Petersburg, 10. Juni. Der Nordischen Telegraphen-Agentur zufolge sind nach den letzten offiziellen telegraphischen Berichten die Ernteaussichten im Allgemeinen gute. Vorzugsweise der Kaukasus, einige Gouvernements Mittelrußlands, ganz Polen, die Gebiete von Nischni-Nowgorod und Kasan versprechen Ueberfluß.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsräte.

Bremgarten. Schnyder-Stäger, Josef, Strohwaarenfabrikant in Villmergen. Eingabe bis 21. Juli. — Brugg. Hartmann, Jakob, Eisenhändler in Villnachern; Meyer, Heinrich, Kaspars, Fuhrmann, in Windisch. Eingabe bis 13. Juli. — Kulm. Gloor, Johannes, Schreiner, in der Höfni zu Birrwyl. Eingabe bis 23. Juli. — Lenzburg. Härdi, Johann Jakob, gewesener Hafner und Gemeindeweibel von Lenzburg. Eingabe bis 12. Juli. — Zurzach. Baum. Xaver, Lippenhausen, von Kobleng; Widmer, Johann, Fischer, Bentlis, von Ober-Lengnau. Eingabe bis 5. Juli.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Leuppi-Meier, Joh. Jakob, Spezerei- und Eisenwaarenhandlung in Villmergen; Wittwe Lang, Bernharda geb. Wettstein in Gösliton. Eingabe bis 21. Juli. — Brugg. Märki, Samuel, Haisen, Zimmermann, von Villigen; Müri, Bernhard, Speisewirth, von Schinznach und Lauffohr, in Windisch wohnhaft gewesen Eingabe bis 13. Juli. — Lenzburg. Kähr, Jean, gewesener Bäcker und Wirth, von Rüdershwyl, Kts. Bern, in Lenzburg. Eingabe bis 12. Juli. — Zofingen. Lehmann, Hermann, Coiffeur von Zofingen; Surer-Lüscher, Johann, Uhrenmacher und Regt., von Arisdorf, in Aarburg. Eingabe bis 23. Juli.

Konkurs-Eröffnungen.

Laufenburg. Käf, Benjamin, von Ittenthal. Eingabe bis 12. Juli.

Geldstags-Rückzüge.

Muri. Frau Baumann, Euphrosina, geb. Güntert, von Leutwyl, wohnhaft gewesen in Waltenschwyl.

Rehabilitationen.

Brugg. Wüst, Jakob, Glasers, Schreiner, von Lupfig. — Laufenburg. Rehmann, Josef, Johannesen von Kaisten. — Lenzburg. Weber, Samuel, Samuels, Metzgers, Zimmermann, von Egliswyl, in Lenzburg. — Zurzach. Beck. Sigmund, von Fisibach, wohnhaft in Wippingen, Kts. Zürich.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstellen. Oberschule Häglingen. Besoldung Fr. 1500 bis 1300 als Lehrer, Organist und Gesangleiter. Unterschule Unterentfelden. Besoldung Fr. 1200. Unterschule Birmenstorf. Besoldung Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldungen bei den Schulpflegen bis 20. Juni nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 4. bis 11. Juni 1892.

Geburten.

Juni 4. Marie, T. des Schneider Samuel, Cementarbeiter, von Buchholterberg (Bern) in Aarau.
„ 11. Josef, S. des Cantu Josef, Maurer, von Vico Morcote (Tessin) in Aarau.

Trauungen.

Juni 9. Roth Friedrich, Schuhmacher, von Mühlethal, wohnhaft in Aarau und Gautschi Anna Maria von und in Gränichen.

Todesfälle.

Juni 8. Heller Marie Fanny, Lehrerin von Erlinsbach und Aarau in Aarau.
„ 11. Lüscher Arthur, Jakobs, von Moosleerau, in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Juni 12. Lily Gertrud, T. des Fritz Odoussier-Schäfer, Fabrikant von Lausanne und Aarau, in Aarau.
„ 12. Gustav, S. des Alfred Hüffy-Hagmann, Fabrikarbeiter von Safenwyl, in Schönenwerd.
„ 12. Max und Paul, Knaben des Heinrich Karl Wydler-Wehrli, Färber, von und in Aarau.
„ 12. Max Walther Rudolf, S. des Fritz Siegfried-Leupold, Staatsbuchhalter von Zofingen in Aarau.
„ 12. Rudolf, S. des Rudolf Lehner-Bertschi, Milchhändler von Gränichen in Aarau.

Weisse, Schwarze & Farbige Damen- & Kinder-Schürzen
empfiehlt bestens 2418
Ernst Fassler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Datum in mittl. Zeit	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in mm	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+21,8	725,0	759,8	SW 1/2	63	bew.
12.	Abends 9 „	+17,6	724,4	759,2	W,	100	hell
13.	Morg. 7 „	+15,7	724,3	759,1	SW 1/2	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,8 °C. Maximum + 22,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Kopffleisch
per Pfd. à 40 Cts.
empfiehlt 2799
Landolt, Metzger.

Schöne Orangen
und
Citronen
bei 2745
F. Gloor-Siebenmann.

Stimmungen & Reparaturen
von Pianos besorgt zu jeder Zeit prompt 2736
Sl. Fehlmann, Klavierstimmer,
Reinach.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Abzuholen der
Küchen-Abgang
in einem hiesigen Gasthof.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau Theodor-Hagnauer.

Eine tüchtige Person, die bürgerlich kochen und pflanzen kann, sucht baldigst Stelle. 2744
Anmeldungen unter Chiffre A. 400 befördert die Expedition d. Bl.

Offene Stelle.
Wegen Resignation ist die Stelle des Verwalters der Gewerbehalle Aarau neu zu besetzen.
Nähere Auskunft über Besoldung und Pflichten ertheilt der Vorstand des Handwerker- & Gewerbe-Vereins Aarau. 2746
Endtermin der Anmeldungen 20. Juni 1892.

Gesucht
für in's Restaurant im Wildenmann Aarau eine gut empfohlene, in der Wirthschaft bewanderte Kellnerin, französisch sprechend und über 20 Jahre alt. Eintritt auf Mitte Juli oder auch etwas früher oder später. 2687
Rohr, z. Wildenmann.

Zu verkaufen.
Sofort ein 2schläfiges Bett mit Federmatratze, eine Zwei-Aufsatzkommode und einiges Schusterwerkzeug, sowie ein Bureaustuhl in Nr. 647. 2725

Leichen-Anzeige.

Nro. 47.

Samstag den 11. Juni starb:
Arthur Lüscher, Jakobs, v. Moosleerau. Alter: 6 Jahr 10 Monat und 24 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 14. Juni, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 915.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Montag 1. Tenor, Dienstag 2. Tenor, Mittwoch 1. Baß, Donnerstag 2. Baß.



Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vis-à-vis.
Vollzählig erscheinen.
Der Vorstand.

Liebesgaben für Gränichen.

Von der Gemeinde Ober-Entfelden Fr. 200, wofür wir ebenfalls herzlich danken.
Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Gemeindesteuer ist **Dienstag den 14.** oder **Mittwoch den 15. Juni 1892,** Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. 2712

Aarau, den 10. Juni 1892.
Der Gemeinderath.

Die aufgehobene

Kleider-Steigerung

Vordere Vorstadt Nro. 891, Aarau, findet nunmehr nächsten **Mittwoch den 15. Juni** Vormittags von 9—12 Uhr statt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Aarau, 13. Juni 1892.
Der Beauftragte.

Volksmagazin

Aarau

Kleid von 6 Meter
reinwollener Sommerstoff
vorjährige Dessins so lange Vorrath **à Fr. 7. 50.**

Ein Posten solide
reinwollene Beige
für Werktagskleider, nicht hell, per Meter **Fr. 1. 50** bis **Fr. 1. 75.**

Ein Posten
feine Nouveautés
f. bessere Damenkleider, engl. Genres, per Meter **Fr. 2. 50** bis **Fr. 3.**

Mousseline-laine
neueste Dessins hell und dunkel p. Meter **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 50.**

Eine Parthie neueste bedruckte
Serge-Resten
baumwollen f. Blousen ꝛc., waschächt per Meter **75 Cts.**

Charles Dreifuß,
2653 vordere Vorstadt.

In schöner Auswahl empfiehlt
Kinderkleidchen,
Schürzchen, Unter-Röckli, Höschen, Ermeli, Schlüttchen, Nabättli und Strümpfe
J. Lehmann-Oelhafen.

Naumanns Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Aarau, Ziegelrain, 13. Juni 1892.

Todes-Anzeige

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß es dem Allgütigen gefallen hat, unsern lieben Knaben

Arthur Lüscher

nach schwerer kurzer Krankheit letzten Samstag Nachmittag im Alter von 7 Jahren zu sich abzurufen.
Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 14. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheide unserer lieben

Fanny

sowie für die überaus reichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite spricht hiemit den innigsten Dank aus

Namens der trauernden Eltern und Geschwister:
H. Heller-Erb.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießübung im Schachen neuer Schießplatz.
Montag den 13. Juni, Nachmittags von 4 Uhr an.
Die Theilnehmer am kantonalen Sektionswettschießen werden ersucht, zu erscheinen. **Letzte Uebung für Schießpflichtige.**
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 13. Juni** und folgende Tage festgesetzt ist.
Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um circa 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau, den 10. Juni 1892.
2715 **Die Bauverwaltung.**

Parquetböden

eigener Fabrikation liefern in jedem gewünschten Dessin prompt und billig unter Garantie 2737

Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.

Leinwand, Zazin, Baumwolltücher, Leinen-Piqué, Damast — einfach und doppelbreit

Tischtücher, Servietten, Thee- und Kaffeetücher, Handtücher, Küchentücher

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Soeben angelangt!!

Ein große Parthie farbige und schwarze

Tricot-Taillen

zu Spottpreisen. Ferner

Strauinpantoffeln (Frauen)	von Fr. 1. 80 an.
Lederpantoffeln, stark (Frauen)	„ „ 4. — „
Halbschuhe, solid (Frauen)	„ „ 5. 50 „
Frauenschuhe, hoch mit Absatz	„ „ 6. 50 „
Frauenbottinen	„ „ 7. — „
Mannsschuhe, sehr stark	„ „ 7. — „
Mannsbottinen	„ „ 10. — „

Töchtern-, Knaben- und **Kinderschuhe** billigst.

Arbeiterhosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert	von Fr. 3. 70 an.
Arbeiterhemden, solid, farbig	„ „ 2. — „
Arbeiterblousen	„ „ 2. 40 „
Socken	„ „ —. 40 „

Sowie **Filz-** und **Strohhüte, Kappen, Regenschirme** ꝛc. **Halbleine, Guttuch, Eberhaut, Zwirn, Manchester, Englischleder, Frauenzimmer-Stoffe, Cretonne, Cotonne, Indienne, Kölsch, Hemden-Cotonne, Baumwolltuch** wie gewohnt zu billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens 2434
J. Schneeberger-Salvi,
zur italienischen Waarenhalle.

Die Weinhandlung Vidiella & Frey in Aarau

obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. — **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** — **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscouranten stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Lehmann'sche Naturbleiche, Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Erste Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Samuel Haberstich,** gew. Lehrer, von Ober-Entfelden werden **Donnerstag den 16 Juni nächsthin von Nachmittags 2 Uhr** an im „Engel" in Oberentfelden folgende Liegenschaften versteigert:

A. Im Gemeindsbezirk Ober-Entfelden:

1. Das im Lagerbuche der Gemeinde Ober-Entfelden unter Nr. 148 beschriebene

Wohnhaus mit Scheuerwerk



Schatzung Fr. 5000.
2. 21,02 Aren **Baumgarten,** Schatzung Fr. 1265.
3. 83,35 Aren **Ackerland** an der Luzernstraße, Schatzung Fr. 4750.

B. Im Gemeindsbezirk Suhr:

4. 37,53 Aren **Mattland** in den sog. Hintenußenmatten, Schatzung Fr. 1560.
5. 21 Aren **Mattland** am gleichen Ort, Schatzung Fr. 810.

Summa Schatzung Fr. 13,385.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 5. Juni 1892 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.
Für den Fall, daß an der ersten Steigerung die Liegenschaften nicht könnten zugeschlagen werden, so wird nach Schluß der Steigerung sogleich über das Heugras ab dem oben beschriebenen Mattland Steigerung abgehalten. 2380

Aarau, 4. Juni 1892.
Das Konkursamt.

...sum Zürich p

Aarau, Dienstag 14. Juni 1892. № 138. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Reorganisation des Bundesrathes. Die im Nationalrath eingereichte Motion hat folgenden Wortlaut: „Der Bundesrath wird eingeladen, den Räthen den im April 1887 in Aussicht gestellten Bericht über seine Erfahrungen betreffend die von ihm vorgenommenen Abänderungen der Organisation des Bundesrathes beförderlich zu unterbreiten und gleichzeitig eine Vorlage zu machen, in welcher die Organisation des Bundesrathes und seines Geschäftsganges entsprechend den gesteigerten Anforderungen der Bundesverwaltung gesetzlich regulirt wird." Unterzeichner: Gallati, Forrer, Meister, Ruffy.

— Bundesstadt. Von den eidgenössischen Räthen wird beantragt, für den Bau eines Zollgebäudes in Basel einen Kredit von 346,000 Fr. und für Erstellung eines Militärkleiderdepots-Gebäudes in Bern einen solchen von 18,000 Fr. zu bewilligen, sowie die Konzession einer Drahtseilbahn St. Gallen-Mühleck zu erneuern.

— Aus Bern wird gemeldet, die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Spanien seien so weit gediehen, daß die Unterzeichnung des Vertrags in nächster Zeit erwartet werden kann. Auch gegenüber Frankreich ist die Situation etwas gebessert. Das französische Ministerium zeigt größeres Entgegenkommen.

— In Folge des Umstandes, daß die Kreirung interner Zollämter in Uebereinstimmung mit dem Postulate des Nationalrathes im Gesetzesentwurfe ausdrücklich vorgesehen ist, kann sich die Eintheilung des Zollgebietes nicht bloß auf die Grenzperipherie beschränken, sondern es erfordert jene Bestimmung eine komplete Territorialeintheilung des genannten schweizerischen Landesgebietes. Art. 15 des Gesetzesentwurfes skizzirt dieselbe wie folgt:

I. Zollgebiet: Bern, Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland (Direktionssitz Bern); II. Zollgebiet: Zürich, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug, Schaffhausen, Aargau, Thurgau (Sitz Schaffhausen); III. Zollgebiet: Glarus, beide Appenzell, St. Gallen, Graubünden (St. Gallen); IV. Zollgebiet: Tessin (Bellinzona); V. Zollgebiet: Freiburg, Waadt, Wallis und Neuenburg (Lausanne); VI. Zollgebiet: Genf (Genf).

— Ein Manifest. Hr. Nationalrath Sonderegger hat Namens ostschweizerischer Freisinnigen der radikalen Gruppe der Bundesversammlung ein Programm vorgelegt, das in vier Sätze zusammengefaßt werden kann:

1. Aug um Aug gegen die Feinde der Freisinnigen, die Ultramontanen.

2. Fort mit den Freundschaften, welche doch zu den Ultramontanen halten.

3. Pflege der Sozialpolitik ohne Aufgabe der Idealpolitik.

4. Bedächtiges Vorgehen im Ausbau der demokratischen Institutionen.

Das Programm enthält einige Sätze, die wir nicht bedingungslos unterschreiben möchten. So steckt ja in dem folgenden Programmpunkt die reinste Zweiseelentheorie. Art. 4 des Programms sagt:

„Uns ist daran gelegen, einer eidgenössischen fortschrittlichen Partei anzugehören, die mit der Mehrzahl unseres Volkes bessere Fühlung hat, als dies zeitweise geschehen; deßhalb nehmen wir keine Rücksicht auf die Parteibildungen innerhalb der einzelnen Kantone. Wer sich zu dem Programm der eidgenössischen Partei, der wir angehören wollen, bekennt, kann in dieselbe eintreten, gleichviel, ob er in seinem Kanton liberal, radikal oder demokratisch heiße."

Das würde ein hübsches Potpourri geben! Vorerst sollen wenigstens die Liberalen von ihren kantonalen „unnatürlichen Allianzen" lassen, ehe man sie in einer eidgenössischen Partei als Freisinnige umarmen will. Und dann bleibe man mit den Redensarten vom „gemäßigten demokratischen Fortschritte" weg. Wenn einmal die Volkswahlen des Bundesrathes kommen sollten, werden die Freisinnigen wohl auch dabei sein!

— Eidgenössisches Parteileben. Die Vizepräsidentenwahl des Nationalrathes hat die Gemüther noch nicht beruhigt. Vor Allem wird der Vorstand des Grütlivereins getadelt, daß er Nationalrath Vogelsanger wegen seinem Berichte über dieselbe gerüffelt habe. Herr Nationalrath Vogelsanger erklärt, er lasse sich das Wort nicht beeinflussen. Sodann drängen andere der Demokraten, wie sich Curti und seine politischen Freunde nennen, etwas stürmisch auf Loslösung von der radikalen Partei. Vielleicht reut eine Trennung dereinst beide Theile. Es ist doch nicht einzusehen, warum sie vereint nicht ebenso viel auf sozialem Gebiet ausrichten, als getheilt mit andern Allianzen, um so weniger, da einige, wie Locher, bestimmt erklären, durchaus keine Sozialdemokraten zu sein, sondern nur das Mögliche in der sozialen Reform zu wollen.

— * Schweizerischer Gewerbeverein. Am Sonntag hatten sich unter dem Präsidium von Hrn. Ständerath Stößel von Zürich in Schaffhausen die Delegirten der Gewerbevereine versammelt, circa 112 Mann stark. Dieselben beriethen eine Kommissionsvorlage über ein schweizerisches Gewerbegesetz. Die fatale Lage, in welche die Gewerbe und Handwerk durch den Alles beengenden Druck des Großkapitals von oben, und durch die Arbeiterorganisationen von unten, gekommen sind, zwingt jene, sich ebenfalls durch Vereinigung ihrer Haut zu wehren. Die soziale Frage gilt auch für den gewerblichen Mittelstand, und er muß selbst Hand anlegen, wenn er nicht völlig erdrückt werden will.

So wurde nun verlangt, der Bund solle in seine Verfassung eine Bestimmung aufnehmenen, nach welcher derselbe auch über das Gewerbewesen einheitliche Bestimmungen aufstellen kann. Zugleich verlangte die Versammlung nicht nur eine Gewerbegesetzgebung, sondern auch eine zweckmäßige Regulirung des staatlichen Submissionswesens.

— Die Dampfschifffahrt-Gesellschaft Luzern meldet an das Eisenbahndepartement: „Freitag Abend 8 Uhr 25 Minuten, bei Ankunft von Schiff Kurs 34, ist eine Schaluppe, die in die Wellen des Dampfers fahren wollte, umgeworfen worden, wobei von drei Insassen zwei Personen ertranken. Der dritte Insasse wurde vom Schiffpersonal gerettet. Der Dampfer hatte die Maschine abgestellt, als die Schaluppe an jenen anprallte. Die Anzeige an die Polizeibehörden ist besorgt."

— Schafmattbahn. Dem Entwurf eines Bundesbeschlusses betr. Conzessionirung der Schafmatt entnehmen wir Folgendes:

Die Konzession wird auf die Dauer von 80 Jahren, vom Datum des gegenwärtigen Beschlusses an gerechnet, ertheilt.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Aarau.

Die Mehrheit der Direktion und des Verwaltungsrathes oder weitern Ausschusses soll aus Schweizerbürgern, welche ihren Wohnsitz in der Schweiz haben, bestehen.

Binnen einer Frist von 24 Monaten, vom Datum des Konzessionsaktes an gerechnet, sind dem Bundesrathe die vorschriftsmäßigen technischen und finanziellen Vorlagen nebst den Statuten der Gesellschaft einzureichen.

Innert 6 Monaten nach stattgefundener Plangenehmigung ist der Anfang mit den Erdarbeiten für die Erstellung der Bahn zu machen.

Binnen fünf Jahren, vom Beginn der Erdarbeiten an gerechnet, ist die ganze konzessionirte Linie zu vollenden und dem Betriebe zu übergeben.

Die Bahn wird normalspurig und eingeleisig erstellt mit Ausnahme des großen Tunnels, welcher von vornherein doppelspurig anzulegen ist.

Der Bundesrath kann auch für den übrigen Theil der Linie die Erstellung eines zweiten Geleises verlangen.

Die Beförderung von Personen soll täglich mindestens sechs Mal nach beiden Richtungen, von einem Endpunkt der Bahn zum andern und unter Anhalt bei allen Stationen erfolgen.

Die Gesellschaft wird zur Personenbeförderung Wagen nach amerikanischem System mit drei Klassen aufstellen. In der Regel sind allen Personenzügen Wagen aller Klassen beizugeben; Ausnahmen kann nur der Bundesrath gewähren.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 13. Juni.

Die Direktion des Innern legt ihre Vorschläge für die Vertheilung der diesjährigen Staatsbeiträge an die im Kanton bestehenden 11 Bezirksarmenvereine

---

19

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

„Geht, Ihr schwätzt nur —"

„Anne, nur Dich!" Er stützte sich mit dem linken Unterarm auf das Fensterbrett und suchte mit der Rechten ihre Hand zu fassen. Ein Schauer durchrieselte Anne. „Nur mit mir ziehst, Anne, in mein Dorf, Anne!"

„Sepp," flüsterte das Mädchen, „ist es wahr?"

Sie beugte sich näher dem Fenster zu und bemühte sich, im Zwielicht des Sternenscheins seine Züge zu erkennen und den Blick seiner Augen zu finden.

„Fragst Du?" gab er zurück, „und hast nicht gemerkt, daß ich immer Dich nur angeschaut und an Dich stets gedacht? Anne, hast mich gern?"

Seine Hand, mit der er eben ihre dichten Flechten gestreichelt hatte, sank jetzt nieder an ihrem Halse auf ihre volle Brust, von der das Tuch sich verschoben hatte. Das Mädchen athmete tief und schnell.

„Sepp, Sepp, von Herzen!" stieß sie hervor. Da krachte nicht zu fern ein dürrer Ast. Huber blickte sich wild um und auch Anne fuhr zusammen; auf dem Mittelwege des Gartens konnte man im Dämmerlicht eine hohe Gestalt heranschreiten sehen. „Gerd, Gerd!" flüsterte das Mädchen. Der Tiroler stieß einen leisen Fluch aus und sprang wie eine Katze mit einem Satz in den Garten hinab. Anne schloß, am ganzen Körper bebend, das Fenster; sie hörte noch ein heiseres Gelächter durch die Nacht schallen, dann war Alles ruhig, und die Einsamkeit der mitternächtigen Stunde verschlang ihre Seufzer.

6.

Es war nicht Gerd gewesen, sondern Reinhold, der den Falken von der Taube verjagt hatte. Es hatte ihn nicht oben in seinen Zimmern geliten, als sich die Familie zur Nachtruhe getrennt; die Schwüle des Gemaches drohte ihn zu ersticken. So war er leise hinabgestiegen auf der Wendeltreppe, um draußen Ruhe zu suchen für sein fieberndes Hirn. Aber auch unten im Park schien es ihm unerträglich heiß, die Nachtluft kühlte nicht sein Blut und seine Gedanken. Er blickte zu den schwach erleuchteten Fenstern hinauf, hinter denen sich, wie er wußte, das Schlafgemach der Schwestern befand. Ob sie auch an ihn dachte? Lange stand er so, auch noch, als das Licht längst erloschen war, und immer dieselben Gedanken drehten sich in seinem Kopfe und wirbelten Alles mit hinein in ihren wilden Tanz. Sie liebt dich — sie muß dein werden, mag es kosten, was es will. Damit verbanden sich die Wahngebilde seiner Phantasie: er sah sich hintreten vor Kurt und von ihm seine Verlobte fordern; „das Recht der Natur geht allen Rechten vor, wäg' Deine Liebe gegen meine und sieh, wie Du emporschnellst bis an den Himmel"; aber der Freund lacht und spottet seiner Bitte — — „aber ich liebe sie, ich raube sie Dir, wahre Dein Recht und kämpfe mit mir, auch der Hirsch streitet um die Erwählte bis zum Tod. Du willst nicht? Höhnisch lachst Du? Nichts dünkt dir meine Qual? Hüte Dich, hüte Dich, schon Mancher fiel auf der Jagd, ob durch eigenen Schuß, ob durch fremden Fehlblick!" Der Schweiß perlte auf Reinholds Stirn; stöhnte seine Stimme so schaurig durch die Nachtstille? Wild blickte er um sich; „Mörder, Mörder!" hatte es in ihm gerufen. Da wandte er sich ab von dem Fenster, auf dem seine Augen festgebannt geruht, und floh hinauf durch den Park zu dem Thurm. Oben strich ein leiser Wind und kühlte seine Schläfen. Er preßte die Hände gegen den Kopf; war er wahnsinnig? Jedenfalls nicht weit davon entfernt; er hatte aus dem Hinterhalt sich selbst auf den Freund das Gewehr richten sehen, und „Mörder! Mörder!" klang es wieder in seinem Innern. Konnte die Liebe soweit ihn bringen? Wehe der Liebe dann selbst, wehe dem Menschengeschlechte, das wie das Gethier des Waldes in wahnsinniger Hast den eigenen Trieben sich hingiebt. Traurig stieg er nieder von der Ruine, mit sich kämpfend, halb verzweifelnd; lange hatte er oben geweilt. „Weg mit deinem Stolze!" rief es in ihm, „wo hast Du nun die Sicherheit, mit der Du über Andere Dich erhobst?" So kam er in den Garten. In düstern Massen erhob sich vor ihm das Schloß und seitwärts die Nebengebäude. „Da schlaft Ihr nun," dachte er, „Glückliche und Unglückliche, je nachdem Eure Wünsche sich erfüllen oder nicht. Aber ist Einer so elend wie ich?" Und noch einmal faßte es wild sein Herz und schütteite ihn: er warf einen Blick voll Haß zu den Fenstern hinauf, hinter denen Kurt schlief: „Weßhalb hast Du mich hergebracht an diese Stätte? Recht ist's, wenn Du erntest, was Du gesäet. Kannst Du klagen über Verrath, wenn ich ohne Zuthun das Herz gewonnen, das Dein sein sollte? Du trägst die Schuld, weil Du Dein Eigenthum nicht sichern konntest auch gegen Naturgewalt." Plötzlich hörte er ein Geräusch von den Wirthschaftsgebäuden her; ein dunkler Schatten glitt von Anne's Fenster nieder, das sich gleich darauf leise schloß. Sein erster Gedanke fiel auf Gerd; sogleich aber erkannte er in der Gestalt, die eilig davonschlich, den Tiroler Huber. Und auch der Zweck seines Hierseins war ihm sofort klar; ein Lachen entrang sich ihm. „Wir passen zusammen," dachte er, „was fliehst Du vor mir? Brauträuber, Brauträuber!" Dann wandte er sich nach dem Schlosse zurück und schlich mit wankenden Knieen hinauf zu seinen Gemächern. —

Als sich Reinhold am andern Morgen, ohne Schlaf gefunden zu haben, vom Lager erhob, war der Kampf zwischen seiner Vernunft und seinem Herzen beendet; er hatte entsagt seiner Liebe und seinem Glücke. Freilich hatte der Kampf Spu,

(Fr. 18,000) und 100 Frauen-Kranken und Arbeitsvereine (Fr. 4,000) vor. Der Vertheilungsvorschlag wird genehmigt und die Direktion des Innern ermächtigt, die Ausbezahlung anzuordnen. Auf die Frauenvereine entfällt überdies vom Alkoholzehntel für 1891 noch ein weiterer Beitrag von Fr. 2000, welcher gleichzeitig zur Auszahlung angewiesen wird.

Zur Vorlage gelangt die Rechnung über die von den Gemeinden für 1891 an den Landstraßenunterhalt zu leistenden Beiträge. Dieselben belaufen sich auf Fr. 21,500 (gegenüber Fr. 20,500 im Vorjahr). Die Baudirektion wird ermächtigt, die Beiträge einziehen zu lassen.

Die Kosten der Entsumpfung des Uerkenthales werden sich gegenüber dem festgestellten Voranschlag erhöhen, weil die Bundesbehörde die bestimmte Bedingung gestellt hat, daß die Ausführung einem Drainir-Techniker übertragen werde. Auf ein bezügliches Ansuchen der Ausführungskommission erklärt sich der Regierungsrath bereit den Staatsbeitrag entsprechend zu erhöhen und beim schweiz. Landwirthschaftsdepartement auch eine Erhöhung der Bundessubvention zu empfehlen.

An die erledigte Stelle eines Assistenzarztes auf der chirurgischen Abtheilung der kantonalen Krankenanstalt wird Herr Dr. Heinrich Hünerwadel von Lenzburg gewählt.

— Sitzungen des Gemeinderathes von Aarau vom 3. und 10. Juni 1892.

1) Laut letzter Willensverordnung der verstorbenen Frau Wittwe Elisabeth Margaretha Bally geb. Scholer von da hat dieselbe der städtischen Dienstboten-Kranken-Anstalt ein Legat von Fr. 300 vermacht. Es wird beschlossen, von dieser verdankenswerthen Vergabung öffentlich Kenntniß zu geben.

2) Im Einverständniß mit der titl. Erziehungsdirektion des Kantons Aargau wird das diesjährige Jugendfest auf Freitag den 8. Juli nächsthin festgesetzt.

3) Mit Rücksicht auf den im Budget für 1892 figurirenden Kredit von Fr. 4000 für Erstellung neuer Laternen wird, nachdem die bezüglichen Verhandlungen mit der hiesigen Gasfabrik zum Abschluß gelangt sind, beschlossen, es sollen folgende Vorkehren zur Verbesserung der städtischen Beleuchtung getroffen werden und seien die betreffenden Arbeiten im Sinne ihrer Uebernahmsofferte der Gasfabrik übertragen.

Schachen:

1. Versetzung der Laterne vom Hause des Herrn Gamper, Metzger, an dasjenige von Herrn Häusler, Maler.
2. Neue Kandelaberlaterne vor dem Hause des Herrn Prof. Dr. Liechti.
3. Aenderung der Petrollaterne im Pfarrgarten (Stritengäßchen) in eine Gaskandelaberlaterne.
4. Neue Consollaterne am Hause des Herrn Wehrli-Kühr.
5. Versetzung der Kandelaberlaterne vor dem Hause der Frau Uster, zum öffentlichen Brunnen.
6. Erstellung einer neuen Consollaterne an der Scheune von Wullschleger, Kühr, am Ziegelrain.

Entfelderstraße:

7. Neue Kandelaberlaterne gegenüber dem Hause von Herrn Dr. Schmuziger.
8. Dito vor der Scheune des Hrn. Conr. Zscholke.
9. Dito südwestliche Ecke des Herrn Thut.
10. Dito gegenüber dem Hause von Herrn Beck, Sattler.

Gartenstraße:

11. Neue Kandelaberlaterne an der Grenze zwischen Hrn. Reg.-Rath Rychner und Hrn. Gysi-Büchli.
12. Dito vor dem Hause des Hrn. Hartmann.

In der Gaiß:

13. Neue Kandelaberlaterne gegenüber dem Hause der Erbschaft Dr. Stäbli.
14. Dito bei der Zufahrtsstraße zur kantonalen Krankenanstalt.

— Stenographie. (Corresp.) Zur Jahresversammlung des schweizer. Stenographenvereins, welche in Aarau letzten Samstag und Sonntag stattfand, rückten gegen 100 Mitglieder ein, der größte Theil aus der Ostschweiz, wo die Jünger der Stenographie sehr zahlreich sind. Wie üblich, war auf den ersten Tag das Wettschreiben angesetzt, an welchem sich 63 Mitglieder, darunter zwei Damen, die einte davon ist eine Aarauerin, Frl. Schneider, betheiligten. Der Tag schloß mit einem Bierkommers, der durch die Vorträge der Stadtmusik und den Aarauer Humoristiker, Herrn Gysi, verschönert wurde.

Aber auch manch' gutes Wort wurde gesprochen. Herr Stadtrath Schäfer bot den Stenographen den herz'lichen Willkommensgruß der Stadt Aarau, Herr Centralpräsident Würth sprach von den Erfolgen der Stenographie, vom Blühen des Verbandes und von der Freude der Gäste über den poetischen Festgruß, der von einem Systemsgegner, einem Anhänger der Gabelsberger-stenographie herrühre. Herr Kantonsstatistiker Naef erklärte, er sei allerdings Systemsgegner, aber vor allem Freund der Stenographie, er möchte mahnen, die Streitigkeiten und Kämpfe der System bei Seite zu lassen, gegenüber wirksamer Verbreitung der Erkenntniß von dem Nutzen der Stenographie überhaupt. Anknüpfend an das Epigramm über die Stenographie in der „Ephemeris" des Decimus Magnus Ausonius und unter humoristischer Schilderung, warum im alten Rom die Stenographie von Staats wegen in die Reihe der nützlichen Künste aufgenommen wurde, brachte er sein Hoch aus „in notarium in scribendo velocissimum" (auf den schnellsten der Stenographen).

Herr Jaeger von St. Gallen leerte sein Glas auf die Tolerranz, welche der Vorredner s. Z. im Verfassungsrath, wie er sich als damaliger amtlicher Stenograph noch gut erinnere, das Wort gesprochen. Herr Hettlinger von Winterthur, sprach vom Einst und Jetzt des Verbandes und feierte dessen Wachsthum und Gedeihen. Er brachte sein Hoch der Feststadt. Auch die Stadtmusik, Herr Burgmeier und Herr Gysi, wurden nach Verdienst gefeiert und schließlich noch der poetische Festgruß mit anerkennenden Worten vorgetragen.

Von den Verhandlungen der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung heben wir folgende hervor: Als Vizepräsident wurde Hr. Direktionssekretär Heuberger von Aarau gewählt. Es sollen zwei Preisaufgaben gestellt werden. Der Antrag betreffend Unterstützung der Sektionen durch den Centralverein wurde angenommen, ebenso derjenige eines ständigen Sekretariats. Bei der Neuwahl des engern Vorstandes wurde der bisherige wieder bestätigt Als Rechnungsprüfungssektion wurde Aarau und als Verbandsvertreter wurden neu gewählt die Herren Sekundarlehrer Bär und Henrici aus Zürich.

Am Bankett im Festsaal, das dem Festwirthe, Hrn. Mathys, alle Ehre machte, toastirten Hr. Rektor Suter in patriotischen Worten auf das Vaterland und Herr Centralpräsident Würth auf die Feststadt und die Sektion Aargau. Der Männerchor des Cäcilienvereins und Herr Schneider sammt seiner Frl. Tochter, der Stenographin, erfreuten die Anwesenden mit ihren prächtigen Liedervorträgen, die großen Beifall fanden.

Bei der Preisvertheilung erhielten Preise:

a) Schnellschreiben. Bis auf 120 Silben in der Minute: 1. Fritz Holzmann, Hottingen; 2. Frl. Priska Schneider, Aarau; 3. Wilhelm Geiger, Luzern; 4. Notar Keller in Niederlenz.

Bis auf 150 Silben:

1. Hans Krapf, Zürich; 2. Aug. Wetzler, Zürich; 3. Emil Bänziger, St. Gallen.

b) Schön- und Korrektschreiben: 1. Wilh. Geiger, Luzern; 2. Emil Peter, Winterthur; 3. K. Weiermann in St. Gallen; 15. Albert Meyer in Wohlen, 18. Frl. Priska Schneider in Aarau.

Französisches Schön- und Korrektschreiben: 1. Notar Keller in Niederlenz; 2. Emil Bänziger in St. Gallen.

Der Stenographenverein und Private von Aarau hatten für die Preisgekrönten schöne Gaben gespendet. Leider hat die ungünstige Akustik des Theatersaales das Wettschreiben sehr beeinträchtigt, so daß vom Preisgericht keine Fortschritte konstatirt werden konnten. Hoffen wir, daß die Stenographen sich dadurch nicht entmuthigen lassen, sondern nach dem schönen Feste mit vermehrtem Eifer sich der edlen Kunst widmen werden.

— Aarau. Herr Reg.-Rath Rychner sei infolge eines ernstlichen Unfalles erkrankt und an's Bett gefesselt.

— Versalzene Resolutionen. Im „Aarg. Tagblatt" hat Herr Nationalrath Baldinger von der Regierung einen Rüffel erhalten, daß er am Bohrloch bei Klingnau 1200 Aargauer eine Resolution fassen ließ. Die Regierung habe da längst Beschluß gefaßt. Uns kommt die Geschichte vor, als streite man sich um den leeren Barren. Die Idee der vollen und zweckmäßigen Ausbeutung des Salzregals durch den Staat ist seit dem Volksbeschluß von 1885 gründlich verfahren. Die Rheinsalinen machen alle Anstrengungen, ihre Produktionsweise zu verbessern, wodurch u. A. der Staat für den Fall einer Expropriation derselben im Jahre 1907 eine sehr theure Pfeife erhalten wird.

— Der Musiktag in Erlinsbach nahm bei zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung einen prächtigen Verlauf. Die anwesenden 5 Vereine erzielten mit ihren Leistungen viel Erfolg und besonders schön waren die von Burgmeier dirigirten Gesammtvorträge: „O mein Heimatland" und „Es lebt in jeder Schweizerbrust". Beim Bankett begrüßte Herr Pfarrer Wachter die Gesellschaften Namens der Bevölkerung und sprach herrliche Worte über die Pflege der Musik.

— Das Jugendfest in Zofingen wird voraussichtlich am 19. Juli abgehalten. — Am 24. Juli beginnt die Gewerbeausstellung.

— Baden. Eine freche Gaunerbande wurde nach der „Fr. Presse" durch die hiesige Kantonspolizei dingfest gemacht. Vor einigen Tagen trieben sich einige junge Burschen französischer Zunge in verschiedenen Wirthschaften herum, Cigarretten rauchend, Billard spielend 2c. Nach geraumer Zeit fiel es dem Einen ein, sich behufs Hausierhandel mit Schreibmaterialien ein Patent von Aarau kommen zu lassen. Hierauf gerirte sich die ganze Bande als — taubstumm. Ein Jeder präsentirte dem mitleidigen Publikum einen Zeddel, worauf die Preise der Waaren angezeigt und die Theilnahme mit dem herben Schicksal der Taubstummen angerufen war. — Hr. Wachtmeister Giger hat auf seiner „Klinik" ein Wunder gewirkt und die Taubstummen bald zum Reden gebracht!

Solothurn.

— Die Gemeinde Kienberg hat am Sonntag in zahlreicher Versammlung sozusagen einstimmig beschlossen, an dem von ihr gewählten Pfarrverweser, Herrn Feißt, aus dem Elsaß, festzuhalten. Da Herr Feißt von Hrn. Bischof Haas suspendirt ist, darf man auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein.

— Am Montag Morgen ereignete sich in Oensingen ein Unfall, der leicht ganz gefährliche Folgen hätte haben können. Herr Hauptmann Cartier wollte per Chaise zu Markt nach Solothurn fahren. Der heftige Donner machte das Pferd scheu. Das Fuhrwerk leerte um und schleuderte Herrn Cartier auf die Straße. Er erlitt eine Verletzung am Kopfe, die ihn nöthigte, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Chaise zerschellte.

Zürich.

— Einen Anfang für Nationalwerkstätten hat die Abgeordnetenversammlung von Zürich gemacht. Mit 46 gegen 38 Stimmen hat dieselbe folgenden Antrag einer Siebener-Kommission beschlossen:

„Der Stadtrath bestimmt alljährlich die Lohnansätze für die im Taglohn beschäftigten Bediensteten und Arbeiter, wobei als Mindestlohn für erwachsene Angestellte ein Ansatz von 4 Fr. für den zehnstündigen Arbeitstag zu Grunde zu legen ist.

Bei der Anstellung sind vorzugsweise Einheimische zu berücksichtigen.

Für Bauunternehmer und Akkordanten, welche für die Stadt Arbeiten übernehmen, ist in obigem Sinne ein Pflichtenheft aufzustellen."

Absatz 3 wird wohl die Folge haben, daß mit der Zeit reine Regiearbeit an die Stelle der Uebernehmerarbeit treten wird.

— Der Regierungsrath beantragt dem Kantonsrath, die Garantie für Erwerbung des Patentes für die Saurer'sche Dampfstickmaschine in Verbindung mit dem Bunde und den andern interessirten Kantonen zu übernehmen.

— Die Regierung beantragt dem Kantonsrath eine Verfassungsänderung, wonach auf je 1800 Seelen der schweizerischen Wohnbevölkerung je ein Kantonsrath gewählt würde, was eine Reduktion des Kantonsrathes von 202 auf 168 Mitglieder zur Folge hätte.

— In Zürich hat die 39jährige Theresia Burg nach kurzem Wortwechsel ihren 30jährigen Ehemann, Lokomotivführer Adolf Burg, aus Eifersucht mit Messerstichen getödtet; nachher stellte sie sich selbst der Polizei.

Bern.

— Vor einigen Tagen, Abends, befanden sich 2 italienische Arbeiter, beide am Bau der Grimselstraße angestellt, in einer Wirthschaft dortiger Gegend. Der eine von ihnen bemerkte bei diesem Anlasse, daß der andere ziemlich viel Geld besaß, auf dem Heimwege schlug er denselben mit einem Stein zu Boden und suchte ihn zu berauben; infolge Unbeholfenheit des Räubers mißlang jedoch die Beraubung und der Thäter flüchtete und versteckte sich. Zwei Tage später wurde er aber entdeckt, verhaftet und nach Meiringen ins Gefängniß abgeführt.

Luzern.

— Gelfingen. (Eingef.) Der löbl. Orchester-Verein Villmergen conzertirte letzten Sonntag hier in der Wirthschaft Rohner. Es gereicht gewiß einer Gemeinde zur Ehre, eine solche Musik zu besitzen. Bei vollständig angefülltem Garten, der ja so prächtig ist, musizirten unsere werthen Nachbaren aus dem Aargau, daß es eine Freude war. Der „Flötist" genannt „de Stägerhansel" machte seine Sache, trotz seinem 71. Lebensjahre, mit Bewunderung. Ihm sei, meinem alten lieben Freunde ein Kränzlein gewunden.

Hoffentlich wird uns die liebe Gesellschaft baldigst wieder einen Besuch abstatten. Seid herzlich willkommen!

Apropo! Dem Urkomiker, Herr Bildhauer Wey, unsern besten Dank, er darf wiederkommen.

Adieu auf Wiederseh'n!

Glarus.

— Am Freitag ist die Küche für das eidgenössische Schützenfest, die von Hrn. Keller, Kochherdfabrikant in Zürich, erstellt wurde, kollaudirt worden. Es läßt sich erwarten, daß sie den Anforderungen, welche die zahlreichen hungerigen Magen während des Festes an sie stellen werden, vollauf entspricht. Es sind der Reihe nach 21 Kessel aufgestellt, wovon 17 in der großen und 4 in der kleinen Küche brodeln werden. Daneben treten 7 Bratöfen in Thätigkeit.

Freiburg.

— Zu Ehren des neugewählten Präsidenten des Ständerathes, Herrn Schaller, welcher als der erste Freiburger diese hohe Stelle bekleidet, fand am 9. Juni in

---

ren bei ihm zurückgelassen, nicht nur äußerliche in dem müden Blicke und den matten Zügen des Antlitzes, sondern auch im Innern. Er fühlte sich plötzlich um Jahre gealtet. Ein wehmüthiges Lächeln umspielte seinen Mund, als er sein Gesicht im Spiegel betrachtete. „Du paßt zu meinem Herzen," sagte er leise vor sich hin, „wie werde ich nun mit Milde herabsehen können auf die Spiele der Jugend." Zum Kaffee ging er nicht, er ließ sich mit Arbeiten entschuldigen; in der so gewonnenen Zeit packte er seine Sachen. Denn sein Entschluß war gefaßt: noch heute wollte er abfahren und, um jede Gefahr der Verzögerung zu vermeiden, ohne Abschied. Das glaubte er nicht allein sich selbst schuldig zu sein, sondern vor Allem Hilde; wenn auch wirklich eine Neigung für ihn, wie er annehmen zu müssen glaubte, bei ihr vorhanden oder im Entstehen begriffen war, so war es seine Pflicht, durch schnelle Abreise ein weiteres Wachsen derselben zu verhindern und sie zum Glücke zu bewaren, das sie bisher in der Vereinigung mit Kurt gefunden. Nur von ihr mußte er sich verabschieden, sie durfte nicht meinen, daß sein Benehmen am gestrigen Tage ihr gegenüber der Ausfluß einer Laune gewesen sei.

Freiburg ein Fackelzug statt, an welchem sich die ganze Bevölkerung betheiligte. Vor dem Hause des Gefeierten fand ein Austausch von Reden statt; es sprachen Großrath von Montenach, Studiosus von der Weid und Ständerath Schaller selbst. Er ist seit 1870 Mitglied des Ständerathes.

Baselstadt.

— Am ersten schweizerischen internationalen Meisterschaftsvelofahren auf einer Strecke von 300 Kilometer vom letzten Sonntag betheiligten sich 24 Theilnehmer. Dieselben fuhren Morgens 6 Uhr ab von Basel. Die ersten zwei Fahrer, Corro in Paris und Sesua in Chaux-de-fonds, fuhren von Offenburg weg Rad an Rad und langten mit einander ¼ nach 7 Uhr am Markt in Basel an. Sie stürzten miteinander, weil das Publikum keinen Platz machte. Beide sind leicht verletzt.

Baselland.

— Heute Dienstag (14. Juni) ist der Jahrestag des Mönchensteiner Unglücks. Am Abend wird in Basel eine Trauerfeier mit einer Ansprache durch Pfarrer Salis stattfinden. Die durch das Unglück Betroffenen halten in Sachen ihrer Entschädigungsansprüche öfters Versammlungen ab, um ihre Rechte vor das Volk zu bringen. Es ist sogar eine Volksversammlung anberaumt.

Ausland.

Amerika.

— Die republikanische Partei der Vereinigten Staaten hat in einer Versammlung in Minneapolis als Kandidaten für die Präsidentenwahl den bisherigen Präsidenten Harrison aufgestellt. Harrison erhielt von den Vertretern der verschiedenen Staaten 535, Mac Kinley 182, Blaine, der Staatssekretär, der kürzlich auf brüske Weise aus dem Staatsdienst getreten ist, 182 Stimmen.

Die Demokraten werden als Kandidaten Cleveland aufstellen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Kapitän Spelterini, der berühmte Tessiner Luftschiffer, ist am Sonntag in Bern mit Begleitern aufgestiegen und nach 1½stündiger Fahrt wieder glücklich gelandet. Das war seine 364ste Fahrt.

Neueres und Telegramme.

— Aus der Bundesversammlung vom 11. Juni. (Corr.) Den summarischen Bericht über die Verhandlungen der Bundesversammlung haben Sie bereits mitgetheilt. Gestatten Sie mir, noch einige Betrachtungen über diejenigen im Nationalrath nachzutragen.

Außergewöhnlich viel zu sprechen gab die Conzession einer Schmalspurbahn Alpnachstad-Altorf. Die Mehrheit der Commission (Referent Lüthy-Lüthy) will angesichts eines neuen Projekts Geißhüsler und Consorten auf Erstellung einer Normalspurbahn Luzern-Altdorf Verschiebung, die Minderheit dagegen will dem Ständerath auf Ertheilung der Conzession beipflichten, welcher Antrag nach langer Debatte mit 57 gegen 33 Stimmen durchdrang. Man wird die naiven Behauptungen der HH. Schmid (Uri), v. Matt und Ming in Obwalden gelten lassen müssen, daß eine Schmalspurbahn den Interessen ihrer beth. Landestheilen besser diene, als eine Normalbahn und daß man mit den Direktoren der letztern nie gut wegkomme, aber die Kehrseite der Medaille ist eine andere und diese hat für Ihre Leser insofern eine gewisse Bedeutung, als das Schafmattbahnprojekt mittelbar dabei betheiligt ist. Das neue Projekt Geißhüsler und Consorten soll eine Fortsetzung der Schafmattbahn und einer weitern direkten Linie Aarau-Luzern bilden und damit wäre der kürzeste Weg Basel-Gotthard hergestellt. Für gewisse Interessenten mußte die Ausführung dieses Projektes sehr unbequem, wo möglich vereitelt werden. Der Streich ist insoweit gelungen, als das neue Projekt wieder in weite Ferne gerückt ist. Denn neben der Schmalspurbahn eine Normalbahn zu erstellen, hat vorläufig keinen Sinn. Wir wollen die weitern Reflektionen dem aufmerksamen Leser überlassen.

Recht gaudirt hat der Antrag Scheuchzer zur Vornahme des zweiten Namensaufrufes, welche die Beschlußunfähigkeit des Rathes konstatirte. Alle Abwesenden, selbst die, welche bis gegen 11 Uhr ausharrten, sind um zwei Taggelder „erfroren", und der Bundesfiskus hat dabei ca. Fr. 3000 gerettet.

Es ist recht so, daß man der Taggeldschinderei einmal auf den Leib gerückt ist. Für 20 Fr. Taggeld können's die Herren schon etwa 3—4 Stunden aushalten.

— Aus der Bundesversammlung. Bern, 13. Juni. (Corr.) Ein Antrag von Speiser, die Verhandlungen über die Motion Gallati und Consorten betreffend Reorganisation des Bundesrathes stenographiren zu lassen, wird abgelehnt.

Joos begründet hierauf seinen Antrag. Derselbe hat folgenden Wortlaut: Der Bundesrath wird eingeladen zu prüfen und beförderlich zu berichten, ob nicht Art. 26 der Bundesverfassung den Zusatz erhalten soll:

„Der Bund wird die Grundsätze feststellen, gemäß welchen die Verstaatlichung der Eisenbahnen zu geschehen."

Herr Joos bringt alles Mögliche vor, aber es fehlten in seinen Ausführungen die juristisch haltbaren Grundsätze zur Verstaatlichung. Man müsse die Bahngesellschaften „mürbe" machen, bis sie die Verkaufsofferte von selbst stellen, das wäre so die Quintessenz seiner langen Rede.

Bundesrath Zemp betrachtet die Motion als gegenstandslos, da die Motion des Hrn. Curti, welche in anderer Form den nämlichen Zweck verfolge, bereits erheblich erklärt worden sei.

Er beantragt deßhalb Abweisung der Motion. Bloß einige Ausführungen veranlassen ihn zu einer Replik. Die Thatsachen über den Betrieb hat mit der Rückkaufsfrage nichts zu thun.

Curti schlägt vor, falls die Motion angenommen werde, den Zusatz beizufügen: „Auf dem Wege der Expropriation". Es sei dieß der einzig legale Weg zur Verstaatlichung der Eisenbahnen. Mit dem Kauf, wie ihn Joos wünscht, ist er nicht einverstanden, da der Staat den Finanzkünsten der Eisenbahngesellschaften nicht gewachsen. In der Hauptabstimmung wird die Motion mit dem Amendement Curti mit 73 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Ueber das weitere Traktandum:

Ruhetage der Beamten und Angestellten der Telegraphen- und Telephonverwaltung referiren die Herren Müller (Bern) und de Chastonay.

Der Beschluß des Ständerathes hat die Frage zur Prüfung und Berichterstattung an den Bundesrath gewiesen.

Die nationalräthliche Kommission geht weiter und beantragt: Der Bundesrath wird eingeladen, Vorsorge zu treffen, daß die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Telegraphen- und Telephonverwaltung mit Bezug auf Ruhezeit möglichst denjenigen der Postverwaltung gleichgestellt und daß denselben demgemäß ebenfalls mindestens 52 Feiertage im Jahre eingeräumt werden.

Curti hält dafür, daß der Telegraph und das Telephon unter dem Begriff der Transportanstalten falle, so gut wie die Post und daß man das gleiche Gesetz betr. der Ruhezeit anwenden könnte.

Bundesrath Zemp theilt diese Auffassung nicht und will dem Ständerath beistimmen.

Decurtins wünscht, daß wenigstens 26 Freitage auf einen Sonntag fallen.

Vogelsanger unterstützt Curti, ebenso Favon und Steiger (Bern).

Alle Eventualanträge werden verworfen und schließlich der Kommissionsantrag in seiner Fassung unverändert angenommen.

Das Geschäft geht zur nochmaligen Berathung an den Ständerath. Schluß 7½ Uhr Abends.

Morgen Staatsrechnung pro 1891.

Der Ständerath hielt keine Sitzung.

— Brugg. Zum Bezirksgesangfest tragen wir die Rangordnung der wettsingenden Vereine nach dem Urtheil des Kampfgerichtes nach der Punktzahl geordnet nach:

Verbandvereine: Lorbeerkränze: Gemischter Chor Brugg; Männerchor Villigen; Männerchor Brugg; Sängerbund Schinznach; Männerchor Windisch; Töchterchor Hottwyl. Eichenkränze: Gemischter Chor Windisch; Männerchor Habsburg.

Gastvereine: Lorbeerkränze: Muri; Wohlen; Zürich (Frohsinn); Lehrerkonferenz Brugg. Eichenkranz: Grütliverein Aarau.

— In Halle ist am 13. der Professor der Philosophie, J. Eduard Erdmann, gestorben, ein Erklärer der Philosophie Hegels, der auch für Laien viele philosophische Werke geschrieben hat, von denen wir seine psichologischen Briefe erwähnen.

Paris, 12. Juni. Der „Figaro" behauptet, sicher zu wissen, die Reise des Großfürsten habe der Zar selbst ohne Befragen des Botschafters angeordnet. — Die Untersuchung gegen Wilson wegen Wahlbestechung ist geschlossen, der Staatsanwalt beantragt gerichtliche Verfolgung. Gegen den Boulangistischen Deputirten Castelin und den ehemaligen Deputirten Denagrouse ist Anzeige wegen Betruges erstattet. — Gerüchtweise verlautet, Whydah sei von den französischen Truppen besetzt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

CORSETS
für **Damen und Kinder** empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
feiner fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Frauenmünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 4. Juni von Havre abgegangen, ist am 12. Juni, Vormittags 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 18. Juni und Dampfer „Bourgogne" am 25. Juni von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Wochenmarkt in Aarau vom 11. Juni 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 11.—00., per Becken 30 Cts.; Anken per Kilo Fr. 2. 20.—2. 30. Eier 10 Stück 60 Cts. Salat 2—3 Köpfe 10 Cts. Rettiche 3 Stück 10 Cts. Kirschen per Kg. 70—80 Cts. Fische (Nasen) per Kg. 1 Fr

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge i. d. letzt. Stunden	Witterung
13.	Mittags 1 U.	+17,0	725,2	760,0	SW.	96	bew.
13.	Abends 9 „	+15,7	725,9	760,7	SW.	100	„
14.	Morg. 7 „	+12,2	726,0	760,8	NE.	76	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,0 °C. Maximum + 19,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 18,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Juni.
Vorwiegend trüb, zeitweise Regenschauer, kühler.

Touristenschirme
für Damen und Herren
empfiehlt **Ed. Müller,**
2721 Schirmfabrikant.

A. Häberlin,
Mehl- & Getreidehandlung,
Zürich
offerirt
Backmehl,
Futtermehl,
Maismehl,
Maisgries
Hafer 2c. 2c.
in bester Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 2750

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Zacherlin
ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl!"
In Aarau bei den HH. Jakob Rohr. In Lenzburg bei A. Gaager-Schärch.
„ „ „ „ C. Keusch, Apth. „ Olten „ O. Schmid, Apoth.
„ Brugg „ „ Hans Graf. „ „ Altermatt, Drog.
„ Gränichen „ „ Rod. Widmer. „ „ Kulm „ A. Heiser.

Gesucht.
Noch einige
Posamenterinnen & Zettlerinnen
für sofort oder später anhaltende Arbeit zusichernd. 2761
Aarau, 14. Juni.
Gasser & Cie.

Gesucht:
Für einen jungen **Mann Kost & Logis** in einer christlichen Familie. Gefl. Offerten sub. Chiffre C. L. an die Exped. d. Blts. 2760

Stelle gesucht.
Eine tüchtige **Person,** die der Haushaltung vorstehen und Gartenarbeit kann, sucht baldigst **Stelle.**
Auskunft ertheilt die Exped. 2754

Gesucht.
Eine jüngere **Tochter** als
Saalkellnerin
in einen Gasthof. 2710
Schriftliche Offerten unter Chiffre Z. befördert die Expedition.

Gesucht.
Ein **Mädchen zum Spetten.**
Nachfrage bei der Exped. 2713

Gesucht.
Für sofort mehrere tüchtige **Dienstmädchen,** sowie noch 2 tüchtige **Herrschaftsköchinnen.** Für Auskunft 50 Rp. in Marken beilegen.
Auskunft ertheilt Frau **Locher,** Stellenvermittlungs-Bureau Baselbieter, **Olten.** 2726

Gesucht.
Einen jüngeren **Knecht** zur Besorgung von 3 Stück Vieh und Aushülfe im Geschäft. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. 2763

Zu verkaufen.
Ein
Dreiräderwägeli
Von wem sagt die Expedition d. Blattes. 2749

Zu vermiethen.
Ein **Logis** bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehör. Zu beziehen auf 1. September. Nachfrage bei d. Expedition. 2759

Zu vermiethen.
Eine kleinere **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör.
2756 **Rain 826.**

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute 2. Tenor.
Anfang der Uebung punkt **9 Uhr.**

Stadtmusik.
Probe.

Die **Mitglieder und Untersammlerinnen** des
Städtischen Fünfrappenvereins
(Kasteler Verein)
sind höflich eingeladen zur **Generalversammlung auf Mittwoch den 15. Juni im Schulhause** Parterre Nr. 4 Abends 5 Uhr.
E. Sauerländer-Custer.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Gemeindesteuer in **Dienstag den 14.** oder **Mittwoch den 15. Juni 1892,** Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. 2712
Aarau, den 10. Juni 1892.
Der Gemeinderath.

Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Wilhelm Walther-Vogel,** gew. Fabrikant in **Ober-Entfelden** werden **Samstag den 11. Juni,** Nachmittag 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau 2 dubiose Aktivposten gegen Baarzahlung versteigert. 2755
Aarau, 8. Juni 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Die aufgehobene
Kleider-Steigerung
Vordere Vorstadt Nro. 891, Aarau, findet nunmehr nächsten **Mittwoch den 15. Juni** Vormittags von 9—12 Uhr statt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Aarau, 13. Juni 1892.
Der Beauftragte.

Kopffleisch
per Pfd. à **40 Cts.**
empfiehlt 2739
Landolt, Metzger.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Binsenhüte, (Yokos)
Garten- & Schattenhüte
in 36 verschiedenen hübschen u. neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer** à **40—80 Cts. d. Stück.**
Vortheilhaft für Vereinsausflüge ꝛc.
— Wiederverkäufern Rabatt. —
Ed. Müller, Schirmfabrikant.
Japanwaaren.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickeltücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Großer Lacherfolg!
Restauration z. Freihof
Heute Dienstag den 14. Juni
humoristisches Concert & Vorstellung
der Sänger- & Komiker-Gesellschaft C. Ullmann.
3 Damen — 3 Herren.
Programm urkomisch.
Anfang 7 Uhr. **Entré frei.**

Brienz-Rothhorn-Bahn.
1. Betriebs-Eröffnung am 17. Juni 1892.
2. **Fahrplan:** Abfahrt von Brienz nach Kulm 6.55, 9.40, 1.35.
Ankunft in Brienz von Kulm 1.15, 4.20, 7.05.
Fahrzeit Bergfahrt und Thalfahrt je 80 Minuten.
3. **Fahrtaxen:** Vorsaison-Taxe (Juni bis 15. Juli) Einzelperson **Fr. 12** Tour und Retour.
Vorsaison-Taxe (Juni bis 15. Juli) Gesellschaften von 5 und mehr Personen **Fr. 10** Tour und Retour per Person.
Brienz, am 12. Juni 1892. (H. 4919 Y.)
Die Betriebsdirektion.

Bekanntmachung.
Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 13. Juni** und folgende Tage festgesetzt ist.
Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um circa 10 cm. vermindert werden muß.
Aarau, den 10. Juni 1892.
2715 **Die Bauverwaltung.**

Die **Lieferungen**
Brod, Fleisch & Milch
ins **Asemenhaus Aarau** pro 3. Quartal l. J. sind zu vergeben. — Schriftliche und verschlossene Offerten sind dem Unterzeichneten **bis und mit 18. d.** einzureichen, wo auch die Bedinge vernommen werden können.
Aarau, den 11. Juni 1892.
Die Armenpflege.

Parquetböden
eigener Fabrikation liefern in jedem gewünschten Dessin prompt und billig unter Garantie 2737
Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Ausverkauf
von Montag den 6. Juni an
gegen baar.
Um unser Lager vor Eintreffen der Winter-Waaren zu räumen, verkaufen wir
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
eine große Parthie Resten von
Herren- & Knaben-Kleider-Stoffen
in Coupons zu ganzen Anzügen sowie zu einzelnen
Paletôts, Gilets & Hosen
geeignet. Ferner in reichhaltiger Auswahl leichtere wollene
Damenkleider-Stoffe
Mousseline de laine
Satin, Toile de Mulhouse, Cretonne,
Piqué & Indienne
für **Kleider** und **Blousen,**
sowie eine Parthie fertiger
Morgenkleider & Jaquettes
und
Resten
aller Art.
Sämmtliche Artikel sind von solider, guter Qualität und außerordentlich preiswürdig, so daß wir diese Gelegenheit unsern Kunden angelegentlichst zur Benützung empfehlen.
Gamper & Co.
2610 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Frisch eingetroffen
Suppenwürze
bei:
A. Birchmeier, Handlg.

Siphons,
Limonaden & Selterwasser
von
Dr. Sieben in Zürich,
anerkannt als das **vorzüglichste Fabrikat** empfehle zu Detail- und Engros-Preisen. 2476
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Für sofort zu besetzen:
Eine **Wärterinstelle** in der **Irrenanstalt Burghölzli-Zürich.** Ohne genaue Ausweise über soliden Charakter und Lebenslauf wolle man sich nicht vorstellen. (M. 8108 Z.)
Direktion Burghölzli.

Steigerungspublikation.
Das Vermögen im Konkurs über **Frau Steigmeier, Rosa,** geb. Bützberger, zum „Schwert" in **Zurzach,** wird versteigert wie folgt:
a. Am **Montag den 27. Juni l. J.,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der „Restauration Waldkirch" in Zurzach: Das



Gasthaus zum Schwert
nebst Anbau, Scheunen, Stallungen und Garten.
b. Am **Dienstag den 28. Juni l. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, die **Fahrhabe.**
Die Steigerungsbedingungen liegen vom 7. Juni an hier zur Einsicht auf.
Zurzach, den 25. Mai 1892. **Das Konkursamt.**

Familienverhältnisse halber ist ein im Kanton Aargau gelegenes prächtiges
Heimwesen

zu verkaufen, bestehend aus einem
zweistöckigen Wohnhause,
mit Scheune & Stallung, mit **laufendem Brunnen, ca. 15 Juch. fruchtbarem Matt- und Ackerland,** mit schönen Obstbäumen bepflanzt, **und mit etwas Reben.** Das Land ist alles direkt um das Haus gelegen.
Preis, Kaufsbedingungen und Anzahlung sehr günstig.
Auskunft ertheilt **A. Häberlin,** Mehlhandlung, Löwenstraße 88, **Zürich.** 2751

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 15. Juni 1892. № 139. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das neue Parlamentsgebäude.

(K-Corresp. aus der Bundesstadt.)

Schon längst hat man es als ein Bedürfniß empfunden, ein eigenes Gebäude für die Sitzungen der eidgenössischen Räthe zu erstellen, da der Nationalrathssaal zu Sitzungen der vereinigten Bundesversammlung in Bezug auf seinen Raum nicht mehr genügt.

Für den prächtigen Monumentalbau ist der Casinoplatz in Aussicht genommen, welcher zwischen dem neuen und alten Bundespalais liegt. Abgesehen von den Expropriationskosten beläuft sich der Kostenvoranschlag auf beinahe 5 Millionen Franken. Das ist eine ungeheuerliche Summe und verschiedene Zeitungen haben schon bedenkliche Betrachtungen angestellt, die darin gipfeln, der Bundesfiskus sei dieser finanziellen Aufgabe nicht gewachsen, da noch andere Pflichten an ihn herantreten, namentlich in militärischer Hinsicht.

Alle die erhobenen Einwendungen und Bedenken mögen zum Theil richtig sein, aber die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Erstellung des projektirten Baues vermögen sie nicht zu beseitigen.

Das Bedürfniß ist wirklich da, und wenn man mit dem Projekt einmal Ernst machen will, so soll man es jetzt thun. Man vergesse zweierlei nicht: Erstens dauert die Bauzeit sechs volle Jahre, so daß sich die Kosten in erträglichem Maße vertheilen und zweitens hat die Sache auch ihre ideale Berechtigung, welche die beförderliche Ausführung des Baues wünschbar macht.

Das neue Gebäude soll den Charakter des letzten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts an sich tragen, die Errungenschaften unseres ganzen Jahrhunderts, die epochemachendsten Lehren der bedeutendsten Meister unserer Zeit in sich vereinigen. Es wird auch ein Abbild werden der verschiedenartigen Ideen, auf welchen der moderne Staat und die moderne Kultur sich aufbaut, und die im Großen und Ganzen auch eine Verschmelzung und moderne Umbildung von Antike und Mittelalter darstellen.

Es handelt sich um Erschaffung eines echten und würdigen Denkmals schweizerischer Kunst, das für alle späteren Jahrhunderte unserer Zeit zur Ehre gereicht.

Wenn sich der stolze dominirende Mittelbau zwischen den beiden Bundesrathhäusern einmal erhebt, so versöhnt sich Mancher wieder mit den allerdings nicht unbedeutenden Kosten. Sehen wir uns nun den Entwurf selbst etwas an. Derselbe ist von dem genialen Professor Herrn Auer in Bern ausgearbeitet und würde dieser auch mit der Ausführung des Baues betraut.

Der Baustil hält sich im Großen und Ganzen an die Renaissance in Verbindung mit der Gothik. Diese Combination mittelalterlicher Motive, sagt Herr Auer, mit den der Antike entnommenen Säulenwindungen ist keine neue Idee; sie tritt uns in den schönsten Palästen der Frührenaissance entgegen und ist hier nur weiter entwickelt.

Und, fährt er fort, es will uns auch scheinen, daß, historisch genommen, gerade dieser Uebergangsstil von Gothik zu Renaissance für ein schweizerisches Bundesgebäude eine viel größere Berechtigung hat, als jede andere Bauart: ist doch die Zeit von 1450—1500 diejenige, in welcher der Bund der 13 alten Orte sich nach und nach von allen äußern Abhängigkeitsverhältnissen losringt und mit dem Basler Frieden seine staatliche Selbständigkeit gewinnt.

Wir folgen nun hier in aller Kürze der Beschreibung der innern Einrichtung des Gebäudes:

1. Das Parlamentsgebäude erscheint als dominirender Mittelbau der beiden symmeterisch angelegten Verwaltungsgebäude. Es ist mit der letztern in der Hauptetage durch Gallerieen verbunden.

2. Die beiden Sitzungssäle sind so angeordnet, daß der Nationalrathssaal gegen Süden, der Ständeratssaal gegen Norden und zwischen beiden die Haupttreppe liegt.

3. Anstoßend an die beiden Sitzungssäle finden sich beiderseits je zwei Vorsäle und mit diesen in Verbindung je das Präsidentenzimmer und ein Kommissionszimmer.

4. An die Südseite des Gebäudes, den Nationalrathssaal im Viertelkreis umschließend, von diesem, wie von den Vorsälen, dem Präsidenten- und Kommissionszimmer direkt zugänglich, ist eine breite Halle als Konversations- und Lesesaal angelegt, von der das unvergleichliche Alpenpanorama genossen werden kann. Unter diesem Konversationssaal im Hochparterregeschoß finden wir die Restauration, die dem leiblichen Wohle der Bundesväter dient.

5. Die Haupttreppe, welche vom untern Vestibul zuerst geradeaus zu einem erhöhten Ruheplatz führt, theilt sich hier nach rechts und links, den direktesten Weg zu den Vorsälen vermittelnd, und liegt frei im Treppenhaus, weil nur dadurch die Korridore im Parterregeschoß auch ihre Beleuchtung aus dem Centralraum erhalten können.

6. Die Tribünen für das Publikum liegen gegenüber und zu beiden Seiten des Präsidiums, besondere Treppen führen direkt von außen zu denselben.

Für die Journalisten sind besondere Eingänge direkt auf die erhöht zu beiden Seiten des Bureaus, im Angesicht der Versammlung liegenden Logen.

Die Höhe der Säle, die Form der Decke und die Anordnung der Tribünen ist mit vollster Rücksicht auf möglichst gute Akustik berechnet.

Laut Programm enthält der Nationalrathssaal: 180 Sitzplätze für Nationalräthe, 44 Plätze für die Ständeräthe, dann 7 Plätze für die Bundesräthe, für einen Präsidenten, für 2 Vizepräsidenten, 4 Stimmenzähler, 1 Protokollführer, 4 Uebersetzer und 4 Weibel.

Der Ständeratssaal: 48 Plätze für die Ständeräthe, 7 für die Bundesräthe, einen für den Präsidenten, einen für den Vizepräsidenten, 2 Stimmenzähler, 1 Protokollführer, 4 Uebersetzer, 4 Stenographen, 12 Journalisten und 2 Weibel und sodann Plätze für etwa 40 Nationalräthe.

Nach dem Projekt wird am Aeußern des Gebäudes vorwiegend Berner Sandstein verwendet werden. Für die mehr exponirten Theile sind die härtern Sandsteine aus den Kantonen Zug, Zürich und St. Gallen in Aussicht genommen.

Dagegen soll im Innern eine möglichst ausgedehnte Anwendung sämmtlicher schweizerischer Hartsteine und Marmore durchgeführt werden, wie bereits im neuen Bundesrathhaus mit bestem Erfolg bisher wenig bekannte Schweizer Marmore herangezogen wurden.

Es soll ferner an Decken, Getäfel und Mobiliar die alte vorzügliche Holztechnik zur Geltung kommen, an den vier seitlichen und dem mittleren Oberlicht des Kuppelraumes ist der Glasmalerei ein großes Arbeitsfeld geöffnet und an Treppengeländern und Galeriebrüstungen wird die Schmiedekunst sich in ausgedehnter Weise bethätigen können.

Wir hoffen, der Leser könne sich von der Großartigkeit des projektirten Prachtbaus ein ungefähres Bild machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Räthe bei aller Würdigung unserer finanziellen Leistungsfähigkeit den erforderlichen Credit bewilligen und das Projekt genehmigen werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corresp.) Die gestern in hier begonnene Infanterie-Rekrutenschule zählt im Ganzen

---

20

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Am Mittag erst verließ er sein Zimmer, um sich zum Diner in die Familiensalons zu begeben. Kurt und Egbert von Soden kamen ihm auf dem Flur entgegen; der letztere trug einen Pistolenkasten.

„Morgen, Morgen," sagte letzterer, indem er die Thür seines Zimmers öffnete, „schon geknipst, sechs Kernschüsse unter zehn Kugeln — auch Liebhaber?"

Das Licht aus dem geöffneten Zimmer fiel grell auf Reinhold's Gesicht; seine Blässe fiel sogar dem auf solche Dinge wenig achtenden Kurt auf.

Dir ist das Fest schlecht bekommen, Reinhold," sagte er, seine Hand herzlich drückend.

„Kann nicht klagen," erwiderte jener, den Druck von Kurt's Hand freundlich zurückgebend, „Du weißt, ich habe manchmal solche Einfälle — habe noch gestern lange gearbeitet zu dem Problem der Willensfreiheit — sie ist thatsächlich vorhanden."

„Habe nie daran gezweifelt, lachte Kurt, „wüßte nicht, was meinen Willen je gehindert hätte, Wie ist's denn mit der Jagd? Gehst Du mit?"

Reinhold verneinte; er wünschte ihnen viel Glück.

Als sie in den Salon traten, war Hilde allein in demselben; sie erwiderte den Gruß Reinholds mit leichter Befangenheit.

„Gnä'jes Fräulein noch nicht sichtbar?" polterte Soden, „untröstlich, auf Ehre — hinterlasse meinen besten Gruß, wenn nicht mehr das Vergnügen haben sollte — komme bestimmt in nächsten Tagen wieder, um nach ihrem Befinden zu fragen."

Hilde entschuldigte Hanna; sie sei schon am gestrigen Abend sehr still gewesen und habe kein Wort außer dem Gutenachtgruß mehr zu ihr gesagt, heute Morgen habe sie über Kopfweh geklagt und habe es vorgezogen, das Bett den Tag über zu hüten. Daß sie gleichfalls am gestrigen Abend, von unerklärlicher Scheu befangen, kein Wort mehr mit Hanna zu wechseln versucht, sondern sofort sich zur Ruhe begeben, ohne sie lange Zeit zu finden, verschweig sie natürlich. Der Freiherr war schon am frühen Morgen abgereist in seinen Geschäften nach L., die Freiin überbrachte von ihm die besten Grüße und den beiden Jägern den Wunsch auf glückliche Jagd.

Es war ein stilles Mittagsmal, Kurt und Egbert trugen die Kosten der Unterhaltung fast allein; Hanna fehlte, das merkte man. Auch Kurt war nicht so lebhaft wie bisher; er schob es auf die drückende Temperatur, der Tag war auch wirklich noch schwüler und sommerlicher als die vorhergegangenen.

Nach dem Essen zog sich Reinhold auf sein Zimmer zurück, nachdem er Kurt, sowie dem Herrn von Soden den besten Erfolg gewünscht; oben wartete er mit Ungeduld auf das Fortrollen des Wagens. Er lehnte sich aus dem Fenster, um jeden Ton aufzufangen, der vom Hofe heraüberdränge. Endlich hörte er die näselnde Stimme des Junkers, auch das Lachen Kurts glaubte er zu vernehmen, dann knallte die Peitsche, und der Wagen fuhr davon. Nun galt es zu handeln; noch eine Stunde hatte er Zeit, wenn er zu Fuße rechtzeitig nach M. zum Zuge gelangen wollte. Und als ob das Glück ihm besonders wohlwolle in den letzten Stunden seines Aufenthaltes, kam eben Hilde mit einem Buche in der Hand die Stufen herab und wandte sich ihrer Laube zu. Jedenfalls hatte sie den Abfahrenden das Geleit zum Wagen gegeben. Reinhold sah hinab auf die Dahinschreitende; seine Hand fuhr zum Herzen, das ein plötzlicher Stich durchzuckt hatte. Dann holte er tief Athem; auch das mußte nun durchgekämpft werden, je eher, desto besser. Er ging hinab.

Hilde mußte ihn bemerkt haben; als er in die Laube trat, stand sie aufrecht da, den Blick gesenkt. Aber die Verlegenheit von vorhin war geschwunden, ernst und traurig schaute ihr Auge auf ihn, da er näher trat.

„Störe ich nicht, gnädiges Fräulein?"

„Nicht im Geringsten." Sie setzte sich wieder, indem sie auf einen Stuhl wies, ihn zum Sitzen einladend. Er setzte sich; einen Augenblick herrschte ein drückendes Schweigen, dann sagte er entschlossen:

„Ich wollte Abschied nehmen, gnädiges Fräulein."

Sie sah ihn groß an mit ihren braunen Augen, dann senkte sie ihr Haupt:

„Ich wußte es," sagte sie tonlos.

Reinhold wartete auf weitere Worte, aber sie kamen nicht; nur zwei große Thränen rollten ihr langsam über die Wangen.

„Hilde," rief er dann in ausbrechendem Schmerz, rückte ihr näher und faßte ihre Hände, „nicht so, nimm mir nicht den Halt, den ich mir mühsam errungen in der letzten schlaflosen Nacht. Jammer, Jammer, daß das Schicksal uns zusammenführt, ohne Hoffnung zu geben, daß wir uns gehören können. Wolltest Du einem Ehrlosen folgen als Ehegemahl?"

Sie lächelte unter Thränen, doch dünkte ihn dieses Lächeln schmerzlicher als ihr Weinen.

„Du hast Recht, Reinhold," sagte sie dann, „und mißdeute nicht meine Thränen. Ich habe gewußt, daß Du so handeln würdest, sonst hätte ich nicht gestern im Tanze Dir meine Liebe gestanden. So habe ich einmal an Deiner Brust geruht und danke dem Schicksal, daß es mir wenigstens gezeigt hat, was die Liebe ist, die die Dichter als göttliches Feuer preisen.

898 Mann, nämlich: 34 Offiziere, wobei die Instruktoren inbegriffen, 103 Unteroffiziere und 761 Rekruten, und es vertheilen sich die letztern auf die Kantone wie folgt: Aargau 375, Solothurn 167, Baselland 121, Baselstadt 65, sowie Lehrerrekruten aus andern Kantonen: Bern 29, Luzern 21, Waadt 1 und Thurgau 1. Die Schule dauert bis 30. Juli nächsthin.

— Der Bericht des Lehrerpensionsvereins für das Jahr 1891 verzeigt bei aller Bescheidenheit der ausbezahlten Pensionen ein kleines Steigen derselben. Im Jahre 1890 beliefen sie sich in fünf Abstufungen von Fr. 59.40 bis Fr. 90.60 Rp. dieses Jahr von Fr. 62.80 bis Fr. 93.60 Rp. Der Verein zählt im Ganzen 840 Mitglieder, wovon 597 zahlende, 29 sogenannte Passivmitglieder (vom 55.—60. Altersjahr), 80 Lehrerwittwen, 26 Waisen und 108 genußberechtigte alte Lehrer. Nur die letzten drei Kategorien sind pensionsberechtigt. Das Vermögen des Vereins beträgt 169,563 Fr.; der jährliche Staatsbeitrag Fr. 8500, die Lehrer vom 20. bis 55. Jahre tragen per Jahr je 15 Fr. bei. Mit der höchsten Pensionsziffer sind 66,6 Prozent oder 143 Berechtigte bedacht, der übrige Drittel theilt sich auf die vier niedrigeren Stufen.

— Seethal. (Corresp. vom 12. Juni.) Mit Blitz und Donner ist der heutige Festtag in die Welt getreten. Es ist mir zwar nicht genau bekannt, wie viele Bezirks-, Kreis- und Thal, Gesang-, Turn- und Schützenfeste am Claudinentag gefeiert und wie viele Fahnen eingeweiht worden sind, aber ich bin ziemlich sicher, nicht ins Aschgraue zu lügen, wenn ich dabei an etliche zwanzig im schönen Vaterlande denke.

Es ist denn im Seethal am frühen Morgen auch schon wacker geschossen worden, aber zur Abwechslung nicht in horizontaler, sondern in vertikaler Richtung.

Davon können einige Telegraphenstangen an der Straße von Boniswyl nach Seengen und einer der alten Kastanienbäume beim eph umrankten Schlosse derer von Hallwyl ein Sprüchlein sagen.

Item, es ist bei einem „fruchtbaren" Gewitter geblieben.

„Wächsiges" Wetter, sagte mein Nachbar Fritz, und wirklich braucht jetzt einer kein Pfiffikus zu sein, um das Gras wachsen zu sehen, wenn er sich einigermaßen Zeit gönnen will.

Ohne Festhütte, Trommelwirbel und Mörserschüsse hat Seengen heute ein Festchen gefeiert, das der Ortschaft und dem Gegenstand des festlichen Anlasses zur Ehre gereicht.

Eine schöne Anzahl ehemaliger und alle gegenwärtigen Schüler der Bezirksschule Seengen haben dem vor Wochen ergangenen Rufe des Initiativkomites für die Jubelfeier der 25-jährigen Wirksamkeit des Herrn Bezirkslehrer Baumgartner an der Bezirksschule Seengen, Folge geleistet.

Im Saale zum „Bären", wo ein Bankett die ehemaligen Schüler mit ihrem Lehrer vereinigte, hieß nach dem Begrüßungswort des Männerchors Seengen Herr Bezirkslehrer Thut die Theilnehmer willkommen. Rasch folgten sich die offiziellen Redner, von denen als ehemalige Schüler die Herren Bezirkslehrer Fischer, Pfr. Buhofer, als Präsident der Schulpflege und Sprecher der Wahlbehörde, Herr Pfarrer Hahler, den Verdiensten des Jubilars warme Worte der Anerkennung widmeten.

Nachdem die wirklich prächtigen Geschenke, worunter ein Anerkennungsdiplom der Behörde in kunstvoller Ausstattung, eine goldene Uhr und ein encyklop. Wörterbuch excellirten, übergeben waren, hatten die ehemaligen Schüler Gelegenheit, ihrem alten Lehrer die Hand zu drücken, der in bewegten Worten seinen Dankgefühlen Ausdruck gab.

Diesen gemüthlichen Akt des bescheidenen, aber ansprechenden Festchens hat Ihr Berichterstatter nicht mitzumachen Gelegenheit gehabt; es kann aber nicht anders, als gemüthlich zugegangen sein, wo Gelehrte aller Schattirungen, Kaufleute, Handwerker, Landwirthe und — schauderhafte Vergeßlichkeit! — Vertreterinnen des schönen Geschlechtes da wieder für einige Augenblicke zusammen kommen, wo 100 unregelmäßige Zeitwörter, Vokabeln, Algebra und andere liebliche Dinge ihnen das Erdenleben so angenehm versüßten.

Auf das treffende Votum des Herrn Bezirkslehrer Fischer kommen wir in einer der nächsten Nummern zurück, indem wir an dieser Stelle dem Männerchor Seengen für seine prächtigen Liedervorträge bestens danken. —

— Sobald das Wetter günstig ist, beginnt der Heuet; es dürfte besser ausfallen, als man geahnt. Das Gras steht schön und wird sehr gerühmt als kräftiges Futter. Erdäpfel und andere Kulturen sind vielversprechend; doch schaden die Erdkrebse — Dank des Wegschießens der Krähen und des Wegfanges der Maulwürfe. — Die Wilderei rächt sich, schreibt man dem „Freischütz".

— Ehr- und Freischießen in Wohlen.
Beste Resultate vom 12. Juni.

Scheibe Kunst.

Rawyler Joh., Nidau	164	Punkte.
Fleischli Josef, Mühlau	149	„
Strebel Joh., Uezwyl	148	„
Ackermann Arnold, Müller, Dottikon	146	„
Waibele, Bremgarten	140	„
Holzach F., Metzger, Aarau	139	„

Scheibe Glück.

Holzach F., Metzger, Aarau	48	Punkte.
Suter, Küfer, Mellingen	48	„
Baumgartner, Käser, Riesbach	48	„
Fischer Jak., Dottikon	47	„
Meyer J. L., Hilfikon	46	„

Freiamt I. Categorie.

Strebel J. L., Uezwil	45	Punkte
Baumgartner, Riesbach	45	„
Seiler Jos., Hünenberg	44	„
Sager Jos., Hägglingen	43	„
Koch, z. Löwen, Villmergen	43	„
Notter Gottl., Boswyl	41	„

Erste Mouche Nachm.: Koch, z. Löwen, Villmergen.
Letzte Mouche Nachm.: Rawyler, Nidau.
Beste Resultate vom 13. Juni.

Scheibe Kunst:

Gottl. Leu, Luzern	176	Punkte.
Gottfr. Wildi, Niederlenz	152	„
Rob. Kaspar, Seon	152	„
Rud. Gloor, Nieder-Hallwyl	150	„
Heinr. Biedermann, Thalweil	150	„
Thut-Haberstich, Oberentfelden	150	„

Scheibe Glück:

Jakob Sax, Büttikon	49	Punkte.
Gottfr. Wildi, Niederlenz	47	„
Alfred Grüter, Luzern	46	„
Joh. Zumbühl, Alikon	45	„
Xaver Strebel, Aristau	44	„
Oswald Gretener, Cham	44	„

Freiamt I. Categorie.

Dr. Bruhin, Villmergen	49	Punkte.
Alfred Grüter, Luzern	48	„
Jost Vogel, Gerlischwyl	47	„
J. Ansler, Dintikon	47	„
Emil Isler, Lieut., Wohlen	46	„
Theodor Weber, Wohlen	46	„
Adolf Schmid, Büelisacker	46	„

Freiamt II. Categorie.

Alfred Grüter, Luzern	353	Punkte.
Jost Vogel, Gerlischwyl	330	„
Ernst Liechti, Seengen	282	„

Erste Mouche Vorm.: Alfred Glaser, Muri.
Letzte Mouche Vorm.: Fritz Hoffmann, Wohlen.
Erste Mouche Nachm.: Thut-Haberstich, Oberentfelden.
Letzte Mouche Nachm.: J. Keller, Färber, Sarmenstorf.

Beste Kehrserien.

Rawyler, Nidau	36	Punkte.
Alfred Grüter Luzern	34	„
Theodor Weber, Wohlen	34	„

— Rottenschwyl. (Eingef.) Einen zweiten bedauerlichen Unfall in diesem Jahre müssen wir melden, welcher sich letzten Freitag auf der Reußfähre Rottenschwyl ereignete. Es wollte nämlich Strohfabrikant Müller von Ob.-Lunkhofen mit einem mit Flechtschaub beladenen Fuhrwerk, sammt seinen sämmtlichen Familienangehörigen und Arbeitern (12 Personen) über die Reuß. Kaum war das Schiff vom Lande gestoßen, so wurde in Folge Stauung des Wassers an das Schiff die Kette zerrissen u. es fuhr unter gräßlichem Schreien u. Hilferufen der Insaßen pfeilschnell Reuß abwärts. Beim sog. „Reußschachen" wurde dasselbe nahe ans Ufer getrieben, daß wenigstens die Insaßen mit größter Noth ihren Fuß aufs Land setzen konnten, vor Schrecken aber ganz blaß waren. Nur der Fährmann hatte jetzt noch das Vergnügen mit den zwei Ochsen den Durchbruch bei Hermetschwyl (Gewild) zu passiren. Allein auch dem wurde es bald unheimlich, die kritische Fahrt mitzumachen und er entwich dem Schiff. Oberhalb Bremgarten im Gewild wurde ein Ochs über die Wand hinausgeschleudert und wurde zum Theil hängend in den Stricken und schwimmend vom Schiff mit sich gerissen, der andere hing ebenfalls mit dem Vorderleib vorn zum Schiff hinaus.

Endlich war es weit genug gegangen, das Schiff fuhr auf einen Stein und blieb stehen.

Sofort gelang es zwei beherzten Männern, das Schiff zu erreichen, durch Losmachen von Strick und Kuppel die Ochsen aus ihrer Lage zu befreien, welche sich durch Schwimmen ans Ufer retteten, natürlich nicht unbeschadet.

Herr Müller blieb jetzt nichts anderes mehr übrig, als seinen Flechtschaub in Bremgarten auszuladen, den Wagen auseinander zu machen, einen Bestandtheil nach dem andern auf die Straße zu befördern und dann über die Brücke zu fahren, um so nach Lunkhofen zu gelangen.

Sonntag brachten etwa 15—17 Mann das Schiff wieder nach Rottenschwyl zurück.

Jetzt liebe Leser, möcht ihr vielleicht auch wissen, wer am meisten zu dieser kritischen Fahrt beigetragen hat; das könnte uns wohl der Eigenthümer der Reußfähre, Buchdrucker Heller in Muri, sagen; denn er ist schon im April von der drohenden Gefahr gewarnt worden und wir machen auch jetzt wieder von einer noch größern Gefahr Anzeige. Wir möchten die Behörden aufmerksam machen, über Schiffe und besonders über die Seilsäulen Inspektion zu halten.

Zum Schluße haben wir das Leidige noch zu beklagen, daß die durch die h. Regierung des Kantons Aargau unterm 10. Oktober 1864 konzessionirte Reuß-Brücke in Rottenschwil infolge eines Gegenprojektes von Werd nicht zu Stande gekommen ist. Ein Jeder, der die Lage Rottenschwils, den großen Verkehr mit dem Kelleramt und Zürich kennt, sagt und muß sagen, daß hier eine Brücke am nothwendigsten ist, besonders wenn man immer vorgibt, man wolle Industrie, Verkehr und Landwirthschaft zu heben suchen. Kürzlich wird sich die Gemeinde Rottenschwil versammeln, um eine Reußüberbrückung anzustreben, und sie hofft, daß auch der h. Staat Aargau, um dem Uebelstande abzuhelfen, ihr gerne entgegenkommen werde.

(Die Besitzverhältnisse der Reußfähre und was daran hängt, sind uns nicht bekannt; wir überlassen daher die bezügl. Angaben der Verantwortlichkeit des Einsenders. Die Red.)

— Reinach. (Corr. vom 14. Juni.) Die Erstellung unseres Telephonnetzes, dessen Centralstation seit mehreren Wochen mit der Hauptstadt Aarau bereits verbunden ist, naht der Vollendung und ist Aussicht vorhanden, daß die Eröffnung mit Anfang Juli stattfinden kann. Allgemein herrscht Befriedigung über die Realisirung des schon längst gehegten Wunsches, und das neue Verkehrsmittel wird nicht verfehlen, die Beziehungen auch zwischen Aarau und Oberwynenthal vielseitiger zu gestalten, als es bisher der Fall war.

Leider ereignete sich heute bei dem Unternehmen ein Unfall. Rud. Fehlmann, Dachdecker von Menziken, in Aarau, seit einiger Zeit als Telephonarbeiter angestellt, fiel heute früh beim Montiren einer Stange so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er mehrere Rippen brach und zudem am Kopfe erhebliche Verletzungen davontrug. Sein Zustand ist bedenklich und fand diesen Nachmittag dessen Ueberführung in die Krankenanstalt Aarau statt.

Solothurn.

— Olten. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stieg ein Dieb durch ein Thürbodenfenster des Magazins im neuen Consumgebäude an der Trimbacherstraße in das Haus ein und entwendete im Laden die Kasse im Betrage von Fr. 1249. Der Thäter scheint mit den Lokalitäten nicht ganz unvertraut gewesen zu sein.

— Letzten Montag verunglückte beim Abreißen eines Dachstuhles in Gunzgen der wackere Maurermeister J. von Arx von Egerkingen. Er stürzte vom „Firstholz", wo er ausglitt, etwa 25 Fuß tief auf ein Gerüst herab, unglücklicherweise noch auf einen Haufen Steine. Man hegt die Hoffnung, sein Leben einer zahlreichen Familie erhalten zu können.

Zürich.

— Am Montag hat die Abgeordnetenversammlung der Stadt Zürich in zwanzigster Sitzung den Gemeinde-Verfassungsentwurf in erster Lesung zu Ende berathen. Der Antrag auf Errichtung von Gemeindewerkstätten für arbeitslose Frauen wurde abgelehnt. Die zweite Lesung wird voraussichtlich am 22. d. beginnen.

Bern.

— An der Einweihung des Denkmals für den Generals von Erlach in Wichtrach, der im Jahre 1798 nach dem vergeblichen Widerstande der Berner gegen die Franzosen von Landleuten als Verräther auf der Flucht ermordet wurde, betheiligte sich eine große Volksmenge. Unter Gesang, Musik und patriotischer Ansprache von Nationalrath Bähler fand die Enthüllung und Uebergabe der von Bildhauer Laurenti (Bern) höchst geschmackvoll erstellten, in die Kirchwand eingelassenen Gedenktafel an die Kirchgemeinde Wichtrach statt. Die Inschrift lautet: „Hier ruht, dem Vaterland treu bis in den Tod, General Carl Ludwig von Erlach, geboren 1746, gestorben am 5. März 1798, ein Opfer verirrter Zeit. Errichtet 1892." In kurzen, entsprechenden Worten nahm Pfarrer Stierlin Namens der Gemeinde die Gedenktafel an. Gesang und Musik beschlossen die würdige Trauerfeier, welcher zahlreiche Fahnen und Darsteller einstiger bernischer Truppenkörper ein farbenprächtiges historisches Aussehen verliehen.

Baselland.

— In Liestal ist ein Malergehülfe, Vater von drei Kindern, beim Anstreichen des neuen Postgebäudes vom Gerüst gefallen und hat das Genick gebrochen. Der Tod erfolgte rasch.

St. Gallen.

— Die Coiffeurgehülfen von St. Gallen haben beschlossen, nächsten Samstag einen allgemeinen Streik zu eröffnen. Der Schneiderstreik dauert fort.

Allerlei Neuigkeiten.

— Blitzschläge. Am letzten Montag Morgens 7 Uhr schlug der Blitz in das Haus des J. S. Meyer, Güterhändler von Bremgarten, in Sulz, in welchem durch eine Frau Abt eine Wirthschaft betrieben wird. Der Strahl zündete nicht, richtete aber am Mauerwerk nicht unbeträchtlichen Schaden an und verletzte eine in der Küche beschäftigte Person, sowie ein unter der Hausthüre stehendes Kind.

Mit außergewöhnlicher Heftigkeit tobte das Gewitter vom letzten Sonntag Morgens zwischen Thun und Münsingen. Hier war es so unheimlich, daß bei den unaufhörlichen Blitzschlägen das Geläute zur Kirche eingestellt wurde.

In Niederwichtrach schlug der Blitz in ein Haus und zündete. Zum Entsetzen des herbeigeeilten

Publikums, schlug ein zweiter Blitzstrahl in das brennende Gebäude, eine gewaltige Feuergarbe aufwirbelnd, und bald darauf ein dritter kaum 50 Schritte davon in einen Baum. Am Bankett, das Nachmittags bei der Einweihung der Gedenktafel für General von Erlach stattfand, regte Hr. Pfr. Stierlin eine Sammlung für den unbemittelten Brandbeschädigten an, welche bei 300 Franken einbrachte.

Ein Gewitter von kaum erhörter Heftigkeit überzog Sonntag Morgen, wie man dem „Volksfreund" berichtet, das Emmenthal und den Oberaargau und war von verhängnißvollen Folgen. Zwei nahe auf einander folgende fürchterliche Blitzschläge schreckten auch den letzten Schläfer aus seiner Ruhe. Der zweite derselben hatte sich ein einzelstehendes Haus an der Hauptstraße zwischen Bätterkinden und Kraylingen auserkoren und war für dasselbe von geradezu schrecklicher Wirkung. Einer der beiden Miether, Peter Rickli, war gerade mit Melken beschäftigt, als der verheerende Strahl in's Haus fiel. Die betreffende Kuh nahm einen gewaltigen Satz über den Mann hinüber, ohne indeß denselben zu beschädigen, riß sich los und sprang in's Freie. Der andere Hausbewohner, Friedrich Binz von Eriswyl, ein junger kräftiger Mann, stand im gleichen Momente hinter dem Haus an eine Stütze gelehnt und wurde vom Blitze derart getroffen, daß er sofort eine Leiche war. Seine neben ihm stehende Frau wurde ebenfalls zu Boden geworfen, ein Kind ihr aus den Armen geschleudert; ebenso ein 13jähriges Mädchen, ohne daß jedoch diese drei Personen weiteren Schaden nahmen.

Währenddem die zum Tode erschrockenen Leute sich mit dem vom Blitze Getroffenen zu schaffen machten, wurde erst bemerkt, daß der Strahl gezündet hatte. Das Feuer wurde bald bewältigt; indessen ist der Schaden, den das Haus erlitten, ganz bedeutend. Als ob der Blitz in unzählbare Funken sich eingetheilt hätte, ist kaum eine Lokalität im ganzen Gebäude, wo nicht eine Decke heruntergerissen, eine Wand gespalten, ein Geschirr zerschmettert: überall Spuren der zerstörenden, schrecklichen Kraft.

Während die Spritzen arbeiteten, die Sturmglocken um Hülfe riefen, lag der Getödtete im Grase unter einem Baume im friedlichen Schlummer, aber mit dem stummen Munde verkündend: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen."

In Oberösch hat der Blitz in 10 Telegraphenstangen geschlagen und dieselben mehr oder weniger stark demolirt. Von dort sei der Strahl der Leitung nach bis nach Köppingen gefahren und habe daselbst den Telegraphenapparat beschädigt, so daß der Telegraphenverkehr gestört worden.

In Oberönz schlug der Blitz in das mit Stroh und Schindeln gedeckte Wohnhaus des Joh. Flückiger. Dank rascher Hülfe konnte indessen der Brand sofort wieder gelöscht werden. Gleichzeitig äscherte ein durch den Blitz verursachter Brand in der benachbarten solothurnischen Gemeinde Eziken ein Haus ein.

In Solothurn schlug der Blitz in das Kamin der Brauerei Jäger.

In Niederbipp wurde eine Tochter beim Grasen im Felde vom Blitz getroffen, aber nicht erheblich verletzt.

— Die bayerischen Staatseisenbahnen haben die Gültigkeitsdauer aller Retourbillete auf zehn Tage ausgedehnt, eine Maßnahme, die auch anderwärts sehr am Platze wäre.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Alt Bundesrath Borel, Weltpostdirektor, ist am 14. Juni, Nachmittags gestorben.

Bern, (Corresp. vom 14. Juni. Aus der Bundesversammlung. Der Nationalrath behandelte heute die eidg. Staatsrechnung pro 1891, welche mit einem Defizit von Fr. 3,037,239. 67 abschließt.

Auf die Anträge der Referenten Abegg, Baud, Dufour, de Werra und Tobler wird dieselbe ohne Diskussion genehmigt. Das ungünstige Resultat hat seine Ursache im Zollrückgang während der Frühlings- und Sommermonate vom Jahre 1891.

Im Uebrigen bot die etwas trockene Materie wenig Interessantes.

Um 12 Uhr wurde abgebrochen.

Im Ständerath wurde der Handelsvertrag mit Italien in Berathung gezogen. Auch hier mußte Hr. Droz die Ansicht widerlegen, daß die Landwirthschaft benachtheiligt worden sei.

☛ Ohne Gegenantrag wurde der Vertrag ratifizirt.

Sobald der Bericht über die Genehmigung im ital. Senat einlangt — der ständlich erwartet wird, — so kann der Vertrag in Kraft gesetzt werden.

Bern, 14. Juni. (Korresp.) Am Donnerstag findet Sitzung der vereinigten Bundesversammlung zur Wahl eines Bundesrichters statt.

Die freisinnige Gruppe versammelt sich Morgen Abend zur Aufstellung einer Kandidatur.

Nachdem die Herren Bezzola und Stoppani abgelehnt und Herr Bundesgerichtsschreiber Rott aus verfassungsmäßigen Gründen nicht in Frage kommen kann, so dürfte Herr Staatsrath Luigi Colombi portirt und gewählt werden.

— Bundesstadt. (Corresp. vom 14. Juni.) Herr Nationalrath Brunner wird morgen folgende Motion einreichen: „Der Bundesrath wird eingeladen, die Fragen zu untersuchen und darüber beförderlich Bericht und Antrag vorzulegen: 1. in welcher Weise die Stellung des Bundes gegenüber den Eisenbahngesellschaften besser gewahrt werden kann, als dies unter der gegenwärtigen Gesetzgebung der Fall ist; 2. ob nicht insbesondere auf dem Wege der Gesetzgebung dafür zu sorgen sei, daß bei Aktienbetheiligungen des Staats (des Bundes oder der Kantone) an Eisenbahnunternehmungen jede Aktie der betreffenden Gesellschaft nur im Verhältniß ihres Nominalbetrages stimmberechtigt sei." Die Motion trägt bereits 66 Unterschriften, darunter diejenigen aller bernischen Nationalräthe und der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrathe der Jura-Simplon-Bahn.

Bern, 14. Juni. (Korresp.) Die in verschiedenen Blättern lancierte Meldung über den bevorstehenden Abschluß des Handelsvertrages mit Spanien muß als verfrüht bezeichnet werden. In parlamentarischen Kreisen weiß man nichts davon.

Auch gegenüber Frankreich ist die Situation eine unveränderte.

Zürich, 15. Juni. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Herr Arthur Bauhofer, gewesener Redaktor des „Zof. Tagbl." ist gestern Nachts 11 Uhr in Zürich gestorben.

Basel, 14 Juni. Der Schlußbericht der Schweiz. Wechsel- und Effektenbank erzeigt einen Verlust von 4½ Millionen Franken. Das Aktienkapital von 5 Millionen Franken ist somit fast gänzlich verloren. Der Aktionärversammlung, die auf 21. Juni einberufen ist, wird die Liquidation beantragt.

Berlin, 14. Juni. Aus einer der russischen Botschaft nahestehenden Quelle verlautet, der Czar habe in Kiel die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen über die elsässische Frage nicht gethan. Es dürfte eine russische Richtigstellung in offizieller Form demnächst erfolgen.

☛ Paris, 14. Juni. Aus Blaye wird gemeldet, daß am englischen Petroleum-Reservoir ein Schiff explodirt ist, wodurch gegen 20 Personen getödtet wurden. Mehrere benachbarte Boote sind abgebrannt. Die Explosion soll durch einen Blitzstrahl erfolgt sein.

Paris, 14. Juni. Professor Helmholtz wurde gestern zum auswärtigen Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt.

Prag, 14. Juni. Ein Bergarbeiter legte gestern freiwillig das Geständniß ab, durch Unvorsichtigkeit den Brand im Maria-Schacht bei Przibram verursacht zu haben.

London, 13. Juni. Ueber New York wird aus Venezuela gemeldet, daß die Insurgenten bei Tujillo geschlagen worden seien; auch hätten die Regierungstruppen die Verschanzungen bei Cumarebo erstürmt. Der Waffenschmuggel für die Insurgenten längst der Küste dauere fort.

London, 14. ds. Nachrichten aus Mesched zufolge kamen dort Ende der letzten Woche täglich 400 Todesfälle infolge Cholera vor. Andere Berichte lauten günstiger, doch breitet sich die Epidemie aus.

Brüssel, 14. ds. Die Wahlen zur Constituante, die seit heute morgen eröffnet sind, vollziehen sich unter großer Betheiligung der Wähler.

Barcelona, 12. Juni. Der Belagerungszustand ist heute hier proklamirt worden, die Truppen werden zusammengezogen.

In Madrid wurden während eines Gewitters 8 Männer und 1 Kind, die nach dem Gottesdienste aus der Kirche traten, vom Blitze getödtet. Die Panik war so groß, daß zahlreiche Leute beim Verlassen der Kirche verwundet wurden.

Madrid, 14. Juni. Der Kolonialminister fordert Staatshülfe für die Ueberschwemmten. Die Ernte auf Cuba ist vollständig zerstört. 60,000 Sack Zucker sind vernichtet.

Der Materialschaden wird auf 20 Millionen geschätzt. Die Zahl der verlorenen Menschenleben ist noch unbekannt.

San Franzisko, 14. Juni. Im Militärarsenal Mars Island wurden durch eine Explosion 12 Mann, 3 schwer, verwundet und das Bombenatelier vollständig zerstört.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

⁂ Da gestriger Bekanntmachung gemäß, entgegen dem s. Z. von Unterzeichneten gestellten Gesuche und entgegen den erhaltenen Zusicherungen von Seite der gemeinderäthlichen Baudelegation nunmehr vom titl. Gemeinderath keine Gaslaterne an die Gönhardstraße beschlossen worden ist, dagegen aber vier Laternen an die Entfelderstraße, so erlauben sich die Unterzeichneten, den titl. Gemeinderath höflich zu ersuchen, sich bei mondloser Nacht durch einen Augenschein in corpore zu überzeugen, daß es gewiß kein Luxus wäre, wenn auch an die Gönhardstraße eine Gaslaterne gestellt würde, um so mehr, da man in dieser Gegend nie einen Polizisten sieht, als wenn die Steuerzeddel vertragen werden.

Die Bewohner der Gönhardstraße.

HERREN-CRAVATTEN hält in grösster und schönster Auswahl empfohlen: **Erny-Fassler**

Getreidebericht von Romanshorn, vom 13. Mai.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr.	26 —26½	Gerste	Fr.	21½—24
Prima	„	25 —26	Hafer	„	17¾—18½
Guter Waizen	„	23 —24	Roggen	„	19 —19½
Gering. Sorten	„	21¼—22¼	Mais	„	16 —17
Russ. Weizen	„	25½—26½			

Lagereingang in voriger Woch 5,340
Wochenumsatz resp. Ausgang 6,880
Gegenwärtiger Lagerbestand 84,390

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abkürz.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge Millimeter	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+16,3	723,8	758,6	NE½	70	bewölkt
14.	Abends 9 „	+14.0	723,6	758,4	SW.	100	Regen
15.	Morg. 7 „	+12.9	722,9	757.7	SW.	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,7 °C. Maximum + 16,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 27,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Juni.
Vorwiegend bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481

Gesucht.
Noch einige
Posamenterinnen & Zettlerinnen
für sofort oder später anhaltende Arbeit zusichernd. 2761
Aarau, 14. Juni.
Gasser & Cie.

Gesucht.
Ein tüchtiger 2766
Bierführer.
Brauerei Felsenkeller, Lenzburg.

Gesucht.
Eine jüngere **Tochter** als
Saalkellnerin
in einen Gasthof. 2710
Schriftliche Offerten unter Chiffre Z. befördert die Expedition.

Stelle gesucht.
Eine tüchtige **Person,** die der Haushaltung vorstehen und Gartenarbeit kann, sucht baldigst **Stelle.**

Offene Stelle.
Wegen Resignation ist die Stelle des **Verwalters der Gewerbehalle Aarau** neu zu besetzen.
Nähere Auskunft über Besoldung und Pflichten ertheilt der **Vorstand des Handwerker- & Gewerbe-Vereins Aarau.** 2746
Endtermin der Anmeldungen 20. Juni 1892.

Eine tüchtige **Person,** die bürgerlich kochen und pflanzen kann, sucht baldigst **Stelle.** 2744
Anmeldungen unter Chiffre A. 400 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht.
Auf das Comptoir eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes einen tüchtigen soliden **Mann,** welcher der deutschen, französischen und womöglich auch der italienischen Correspondenz mächtig ist. Gute Zeugnisse erforderlich.
Gefl. Offerten unter Chiffre M. an die Expedition d. Bl. 2716

Gesucht:
Für einen jungen **Mann Kost & Logis** in einer christlichen Familie. Gefl. Offerten sub. Chiffre

Gesucht.
Für sofort oder Ende dieses Monats ein möblirtes **Zimmer.**
Gefl. Offerten unter Chiffre R. 12 an die Expedition. 2778

Gesucht.
Einen jüngeren **Knecht** zur Besorgung von 3 Stück Vieh und Aushülfe im Geschäft. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. 2763

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** von 2 Zimmern. Ebendaselbst ein nett möblirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren in Nr. 15 Kirchgasse. 2774

Zu vermiethen.
Ein **Logis** bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehör. Zu beziehen auf 1. September. Nachfrage bei d. Expedition. 2759

Zu verkaufen.
Ein
Dreirädervägeli
Von wem sagt die Expedition d.

Zu verkaufen.
Circa ½ Fuchart
Heu- & Emdgras
im untern Zelgli. 2776
Wwe. **Stänz-Suter,** Bachstraße.

Zu verkaufen.
Sofort ein 2schläfiges **Bett** mit Federmatratze, 2 **Aufsatzkommoden** und einiges **Schuster-Werkzeug,** sowie ein **Bureaustuhl** in Nr. 647.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fässern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Verloren.
Ein **goldenes Armband** von dem Herzoggut, Bachstraße, Bankstraße bis zum Bahnhof. Abzugeben

Kirchenzeddel.

Christkatholischer Gottesdienst
Donnerstag den 16. Juni:
(Hl. Fronleichnahmsfest.)
½9 Uhr: Predigt u. Hochamt.
Hr. Pr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Donnerstag den 16. Juni:
(Fronleichnamsfest.)
Vorm. ½9 Uhr: Predigt u. Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper.

Leichen-Anzeige.

Nro. 48.

Dienstag den 14. Juni starb:
Alfred Bell, Kaufmann, v. Aarau.
Alter: 34 Jahr, 6 Monat und 9 Tag.
Beerdigung: Donnerstag, 16. Juni, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 130.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute 1. Baß.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
„Sänger all' herbei!"

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Gemeindesteuer ist **Dienstag den 14.** oder **Mittwoch den 15. Juni 1892,** Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. 2712

Aarau, den 10. Juni 1892.

Der Gemeinderath.

Täglich frische
Leber & Nieren
à **70 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt bestens 2779
Otto Häfliger, Metzger.

Schöne Orangen
und
Citronen
bei 2745
F. Gloor-Siebenmann.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe bendthigen. 2450

Das erfüllt



Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Aarau, den 14. Juni 1892.

F. F.

Allen Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß unser geliebte Sohn und Bruder

Alfred Bell, Kaufmann,

heute Morgen von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst worden ist.
Er hat ein Alter von nur 34 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen erreicht.
Den lieben Verstorbenen empfehlen wir einem freundlichen Andenken und uns Ihrer stillen Theilnahme.

Für die trauernde Familie:
Jos. Ant. Bell.

Die Beerdigung findet in Aarau statt:
Donnerstag den 16. Juni, Mittags 11½ Uhr.

Brauerei Ryniker.

Heute Mittwoch den 15. Juni
letztes Concert und Vorstellung
der Sänger- & Komiker-Gesellschaft C. Ullmann.
Anfang 7 Uhr. **Entré frei.**

Kunst-Anzeige
für Aarau und Umgebung
auf dem Platze hinter dem Kantonsschulhaus.
Morgen Donnerstag 16. Juni 1892, bei günstiger Witterung
Große Vorstellung
der preisgekrönten Turnseil-Künstler-Truppe Widmann
mit neuem Programm.
Zum Schluß der **unverbrennbare Feuerreiter** mit billantem Feuerwerk.
Anfang 8 Uhr Abends.
Preise der Plätze bekannt.
Es ladet freundlichst ein **C. Widmann,** Direktor.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine
Brod- & Zuckerbäckerei
wieder auf eigene Rechnung betreibe, werde es mir angelegen sein lassen, durch gute Waare und aufmerksame Bedienung das Wohlwollen meiner werthen Gönner zu rechtfertigen.
Achtungsvoll
Luise Gäßlen-Koch.

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schafthauser,
Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter,
Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira,
Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65
Mannssocken, „ „ „ „ „		0. 45

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Unterzeichneter empfiehlt sein Dépôt der
Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von
F. Braun-Schetty- in Basel.
Weiße Kleider auf den Maienzug beliebe man noch diese Woche abzugeben. 2775

E. Pfisterer,
Vordere Vorstadt, Aarau.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse** in **Aarau** bringt am **Montag den 20. Juni 1892,** von Mittags 12 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Wöllisuwyl,** Kantons Aargau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung ihre in dieser Gemeinde besitzenden



zwei Heimwesen,



bestehend in:

1) **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung** zu **„Unterburg",** nebst circa **10 Hektaren 49,09 Aren (29 Jucharten) Acker-, Matt-** und **Holzland** in 10 Stücken Steuerschatzung Fr. 18,720.
2) **Untere Hälfte Wohnhaus** und **Antheil Bescheurung** mit **Stallung** im **„Ebnet",** nebst circa **6 Hektaren 32,44 Aren (17½ Jucharten) Matt-, Acker-** und **Rebland** in 14 Stücken. Steuerschatzung Fr. 12,040.
3) Circa **3 Hektaren 60 Aren (10 Jucharten) Matt-** und **Holzland** in 5 Stücken. Steuerschatzung Fr. 2820.

Die Liegenschaften sind zum Theil mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetzt.

Kaufs-, Verzinsungs- und Abzahlungsbedingungen sehr günstig. Das Heimwesen Nr. 1 wird mit Fr. 10,000. —, dasjenige von Nr. 2 mit Fr. 6000. — angerufen werden. Bei genügendem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. 2588

Auskunft bei der **Eigenthümerin.**

Heugras-Steigerung.

Von den Grundstücken, deren Verkauf bei obiger Steigerung nicht erzielt wird, wird abtheilungsweise das **Heugras** gleichen Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, auf Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft.

Liegenschaften-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt unter Leitung der Tit. Gantbeamtung **Montag den 27. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, in seinem **Gasthof zum „Löwen" dahier** folgende Liegenschaften auf öffentliche Steigerung:

Den Gasthof z. Löwen



sammt ehehaftem Tavernenrecht, nebst **Scheune** und **Stall, Assekuranzwerth Fr. 18,000,** nebst einem **halben Trottwerk, Assekuranzwerth Fr. 5200, ca. 4 Hektaren Hofreite, Garten, Baumgarten** mit ca. **500 Obstbäumen, Reben, Acker-, Wies-** und **Torfland.**

Sämmtliche Liegenschaften werden vorstandsfrei verkauft, die Conditionen können jetzt schon eingesehen werden auf der Tit. Gemeindrathskanzlei dahier und bei Unterzeichnetem. Der hiesige Platz (Eisenbahnstation), in unmittelbarer Nähe von **Oerlikon** und **Zürich** gewinnt je länger je mehr an Bedeutung, worauf allfällige Kaufsliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Affoltern bei Höngg, den 14. Juni 1892.

Joh. Bader, Friedensrichter,
zum „Löwen.

Pfand-Steigerung.

Montag den 20. Juni nächsthin von Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärbaraken im Schachen versteigert:

3 Bännenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Jauchewagen, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 3 Pferde, 2 kupferne Waschhafen, 1 Waschofen, Kupferpfannen, Stühle, 1 Dezimalwaage ꝛc., ferner an der Schifflände in Aarau ca 4 Klafter Dünger.



Aarau, 10. Juni 1892.

2730 Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Robert Kyburz,** Dochtenfabrikant, von Ober-Entfelden, wird **Freitag den 17 Juni nächsthin,** Nachmittags 2 Uhr im geldstaglichen Fabrikgebäude wiederholt zur Steigerung gebracht:

2 Dochtenwebstühle, 1 Zwirnmaschine und 1 Zettelstuhl

nebst Zubehörden.

Aarau, 9. Juni 1892.

Die Geldstagsbehörde.

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H. 250 Q.) [568]

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 16. Juni 1892. № 140. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Situation.

(Corresp. von Bern.)

Wie ich Ihnen mitgetheilt, hat der Vorstand der Linken den Auftrag erhalten, ein Programm auszuarbeiten und noch im Laufe dieser Session vorzulegen. Dasselbe soll die Grundlage für die Politik der Fraktion werden. Der Vorstand bestand bisher aus Künzli, Göttisheim, Stößel, Ruffy und Brunner. Der Letztere ist als Berner ausgetreten. Ein Ersatz war momentan deßhalb nicht nöthig, weil der Ausschuß die Ermächtigung erhalten hat, sich beliebig zu ergänzen. Wie ich vernommen, soll diese Ergänzung in der Weise erfolgen, daß möglichst alle Schattirungen der Freisinnigen vertreten sind.

Die Aufgabe, ein Programm zu entwerfen, ist keine leichte. Eine Fraktion Freisinniger umfaßt naturgemäß verschiedenartige Elemente. Hier gibt es keinen Kommandostab, der jede freie Regung barniederhält, wie dies anderwärts der Fall ist, und so wird sich jeder, sei er, wer er wolle, an den Gedanken gewöhnen müssen, daß sein Wunsch kein Befehl ist. In der Vorversammlung wurde anerkannt, daß jeder Partei ein treibendes Agens Noth thue und insbesondere bei einer fortschrittlichen Partei darf dies nicht fehlen. Allein diejenigen, welche sich als Vertreter dieses Agens betrachten, dürfen nicht verlangen, daß jede Anregung sofort mit Applaus entgegengenommen werde. Die radikal-demokratische Partei war seit dem Jahre 1848 die Vertreterin der fortschrittlichen Politik in der Eidgenossenschaft. Sie nahm sich der sozialen Fragen zu einer Zeit an, wo anderwärts noch gar nichts oder nur sehr wenig geschah. Sie hat in frühern Jahrzehnten die Gewerbefreiheit, die Niederlassungsfreiheit, die Freiheit in der Ausübung gottesdienstlicher Handlungen u. s. w. erkämpft. Es waren dies zum Theil hochwichtige soziale Fragen, und wiederum war es dieselbe Partei, welche, angeführt von Männern, die theilweise heute noch an ihrer Spitze stehen, das Fabrikgesetz und das Haftpflichtgesetz in's Leben gerufen hat. Darf sich die Partei ihrer Vergangenheit rühmen, so liegt ihren heutigen Repräsentanten in der Bundesversammlung die gebotene Pflicht ob, dafür zu sorgen, daß sie auch in Zukunft ihrem Namen getreu bleibt und nichts wäre fehlerhafter, als auf den Lorbeeren ausruhen zu wollen. Wenn daher heute viel davon die Rede ist, daß der linke Flügel des Centrums zur Linken überzugehen beabsichtige, so werden die Radikalen dagegen nichts einzuwenden haben.

Allein es darf dies auf den Charakter der Partei und ihre Prinzipien nicht den mindesten Einfluß ausüben. Die radikale Partei muß bleiben, was sie bis zur Stunde gewesen ist. Die Ideen und Pläne der Neuzeit müssen bei ihr einen guten Nährboden finden, und soziale Fortschritte sind nicht blos deshalb anzustreben, weil man heutzutage fast nicht mehr anders darf, sondern weil die soziale Reform ein Prinzip der radikalen Partei geworden ist. Ich halte dafür, daß man dies zur gegenwärtigen Stunde nicht genug betonen könne. Aber ebenso unentwegt muß die Partei die Förderung der idealen Fragen im Auge behalten und sie darf den Kulturkampf nicht scheuen, wenn er nothwendig wird, und er ist nothwendig, sobald gegen den Geist und die positiven Vorschriften der Bundesverfassung gesündigt wird. In dieser Beziehung scheint uns der Bundesrath in den letzten Jahren etwas lax geworden zu sein. Ist es nicht geradezu ein Skandal, welche Behandlung folgender Fall gefunden hat: In irgend einem Dorfe des Kantons Luzern hat sich vor bald zwei Jahren ein ganz junger Mensch das Leben genommen und wurde darauf ohne Sang und Klang außerhalb der Beerdigungsreihe, am nämlichen Platz beigesetzt, wo früher schon ein Selbstmörder gelegen ist. Man führte Klage; allein die Luzerner Regierung hat dafür zu sorgen gewußt, daß die Angelegenheit zur Stunde der Erledigung noch nicht entgegengeführt werden konnte. Man hoffte vielleicht, sie so zu behandeln, wie die Lehrschwestern-Rekurse, die heute noch unter hohem Aktenstaub begraben sind. In dieser Hinsicht ist der Tendenz Beifall zu zollen, welche in den Erklärungen der Herren Sonderegger und Genossen liegt. Aber wie Sie bereits erwähnt haben, paßt hiezu der Satz wie die Faust auf's Auge, daß die kantonalen Constellationen gleichgültig seien und bei der Bildung einer freisinnigen Partei nicht in Betracht fallen. Gerade das Gegentheil ist wahr. Eine eidgenössische Partei kann nur dann wirklichen Bestand haben, wenn sie in den politischen Organisationen der Kantone ihren Widerhall findet. In Bern den Kulturkampf proklamiren, wenn er erforderlich scheint, und im Kanton mit Hilfe der Ultramontanen regieren, darin liegt weder Grundsätzlichkeit, noch Ehrlichkeit. Deshalb wäre in Bern eine umgekehrte Erklärung am Platze, nämlich die, daß nur derjenige Abgeordnete der Linken angehören kann, der ihre Grundsätze auch zu Hause, in der kantonalen Politik praktizirt. In Bern zur Linken zu gehören und in Zürich, im Aargau, im Kanton Waadt u. s. w. zum Centrum, dies sollte unmöglich sein und nicht mehr geduldet werden.

Gewärtigen wir nun das aufzustellende Programm. Sobald es erschienen, werden wir uns darüber aussprechen.

Eidgenossenschaft.

— Schweizer. Reformtag. Die Delegirtenversammlung nahm Montag Nachmittag ihren Anfang. Vertreten waren die Sektionen St. Gallen, Genf, Zofingen, Bern, Basel, Schaffhausen, Thurgau und Appenzell; nicht vertreten: Murten und Zürich. Außerdem waren anwesend einige Herren aus Deutschland und einer von Leyden. Das Komite für das Volksschriftenwesen hat sich aufgelöst wegen des unersprießlichen Arbeitens durch den komplizirten, unzweckmäßigen Apparat von zwei Instanzen. Die Sache wird aber nicht aufgegeben.

Die Versammlung bewilligte für dieses und nächstfolgendes Jahr zusammen 2000 Fr., da die Jahresrechnung einen Aktivsaldo von 7000 Fr. aufweist. Basel soll die nächste Jahresversammlung übernehmen. Das gesammte Zentralkomite und der Zentralpräsident, Pfr. Schönholzer wurden auf's Neue bestätigt.

— Eisenbahn auf den Napf. Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung die Ertheilung einer Konzession für den Bau und den Betrieb einer Eisenbahn (theilweise Zahnradbahn) von Trubschachen auf den Napf an die Herren Wilhelm Hetzel und Ernst Mark, Ingenieure in Basel. Die Baukosten sind auf 1,200,000 Fr. per Kilometer veranschlagt; die Rentabilitätsrechnung setzt eine Frequenz von jährlich 25,000 Reisenden à 5 Fr. voraus. Die Regierung von Bern hat die Verweigerung der Konzession vorgeschlagen.

— Der Velosport von einer andern Seite. Der Arzt Dr. Christen schreibt im „Olt. Wochenblatt“:

„Letzten Sonntag ereigneten sich mehrere Unfälle beim Velofahren; mehrere Fahrer stürzten und zogen sich Verletzungen zu. Es ist an der Zeit, gegen das Ueberwuchern des Velosportes Stellung zu nehmen. Daß Geschäftsleute ꝛc. sich des Velos bedienen, ist ja am Platze; daß aber jeder halbwüchsige Junge zum „Plaisir“ sich für 300—400 Fr. — so viel kostet mindestens ein Velocipedist nach nächster Einrichtung — ein Velociped anschafft, das nach 2—3 Jahren wieder zum alten Eisen geworfen und durch eines von neuerer Konstruktion ersetzt werden muß, das ist vom Bösen. Die Summen, welche in der Schweiz für Beschaffung von Velos in's Ausland nur in den letzten 2 Jahren bezahlt worden sind, belaufen sich in die Millionen. Und was ist der Gewinn bei den meisten dieser Velofahrer? Verlust an Gesundheit, Geld und Zeit!

21

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Das Göttliche ist nichts für Menschenkinder — so wollen wir wieder irdisch sein.“

Sie blickte ihn liebevoll an, aber um ihren Mund zuckte wiederum das unsäglich traurige Lächeln. Sie waren aufgestanden; Hilde suchte ihre Hand der seinen zu entziehen, wie um anzudeuten, daß er gehen möge. Aber Reinhold ging nicht, er sah voller Besorgniß in ihr Gesicht.

„Hilde,“ sagte er, „Du bist noch nicht so ruhig wie Du scheinst. Könnte ich Dir die Last abnehmen, daß Du wieder so fröhlich und glücklich wärst wie damals, als ich Dich zum ersten Male sah. Aber Du wirst gewiß wieder so glücklich werden; Kurt ist so gut und edel, es ist nichts Schlechtes in ihm, und gute Menschen wecken immer eine große Liebe. Willst Du Dich bemühen, ihn wieder so zu lieben wie vorher, da Du mich noch nicht gesehen? Dann kann ich ruhig scheiden.“

Sie nickte ihm zu, aber sprechen konnte sie nicht. Thränen verdunkelten ihre Augen und erstickten ihre Stimme. Und plötzlich, er wußte es nicht, ob er sie umfaßt hatte oder ob sie zuerst ihm an die Brust gesunken — er hielt sie in seinen Armen, ihren im Schluchzen bebenden Leib, und immer wieder suchten sich ihre Lippen und fanden sich. Reinhold wußte nicht, wie ihm geschehen war; er dachte nur an sie, die willenslos an seiner Brust lag wie ein hilfloses Kind; süße Schmeichelworte flüsterte er ihr zu und war froh, als sie sich endlich beruhigte, die Thränen weniger flossen und ihr Athem langsamer ging.

Da schlug plötzlich ein häßliches Lachen an sein Ohr. „Voilà l'amitié!“ tönte eine näselnde Stimme. Sie erwachten aus ihrem Traume. Es war ein böses Erwachen: in dem Eingang der Laube stand Kurt, hinter ihm Soden. Kurt war weiß wie Kalk im Gesicht, jeder Tropfen Blut schien daraus gewichen zu sein; dennoch bezwang er sich und trat höflich auf Hilde zu, die fassunglos am Tische lehnte. „Darf ich bitten?“ sagte er, indem er ihr den Arm bot. Sie nahm ihn mechanisch, er führte sie in das Schloß. Zwischen den beiden Zurückbleibenden herrschte zuerst ein beredtes Schweigen. Dann begann Soden:

„Ist reiner Zufall — fatal; bekamen eben unterwegs die Nachricht, daß bei Sonderburg ein Zwölfender gestellt ist. Jagd natürlich auf morgen verschoben; reiner Zufall — fatal! Der wird nun wohl morgen am Leben bleiben.“

Reinhold antwortete nicht, er fühlte sich wie zerschmettert. Daß auch dieser Mensch dabei sein mußte! Wenn Kurt allein Zeuge der Scene geworden, würde er sie vielleicht verzeihbar gefunden haben bei Betrachtung des ganzen Sachverhalts, aber so — so?

Da kam Kurt zurück, er betrachtete Reinhold nicht: „Herr von Soden, auf ein Wort!“ Sie gingen fort in das Schloß. Nach kurzem Zögern folgte er ihnen, ging auf sein Zimmer, setzte sich auf seinen gepackten Koffer und starrte brütend vor sich hin.

7.

Schwer und schwül sank der Abend herab auf das Schloß und seine Bewohner; im Süden wetterleuchtete es, ein Gewitter zog heran. Endlich mußte ja auch die große Hitzwoge, die den Herbst zum Sommer umgeschaffen, zerschellen vor dem Andrang der kälteren Jahreszeit. Auf Kurts Zimmer befand sich der Herr desselben und der Junker von Soden; Kurt stand vor dem Fenster und blickte in die finstere Nacht hinaus, die dann und wann von einem aufzuckenden Blitze erhellt wurde; sein Freund lag bequem in einer Ecke des Sophas und blies den Dampf der Cigarre in Ringen von sich.

„Fünf Schritt Distanz und fünf Schritt Barrière,“ sagte er eben in gleichgültigem Tone, „die Sache ist höchst einfach, er hat alle Bestimmungen sogleich angenommen — Du hast den ersten Schuß und schießest ihn über den Haufen.“

Kurt wandte sich mit einem wilden Blick nach dem Sprechenden um:

„Mensch,“ sagte er, „nun laß Deine cynischen Bemerkungen — die Sache ist nicht einfach, er hat mir das Leben gerettet —“

„Und die Ehre genommen. Wenn ich die Geschichte erzähle, so ist Deine ganze Stellung —“

„Du hast mir Dein Ehrenwort gegeben, nichts von der Sache selbst zu erwähnen, sogar nicht Baron Steinbach gegenüber, wenn er morgen früh zum Sekundiren erscheint.“

„Nun ja, ich meine auch nur so — übrigens bleibt die Sache an und für sich —“

„Hast Du ihn nicht gefragt, ob er eine Entschuldigung hätte?“

„Ich habe ihm nur Deine Forderung überbracht, er schien darauf gerechnet zu haben.“

„Es war eine Uebereilung von mir, ich hätte ihn aufsuchen müssen; gewiß hat die Scene einen andern Grund; ich kann mir nicht denken, daß er meine Braut wie eine Lohndirne behandelt habe.“

„Die Sache scheint doch so.“

„Denke Dich in meine Lage — er ist mein Lebensretter — was würdest Du thun?“

„Den Lump totschießen oder wenigstens lähmen. Das Leben wiegt die Ehre nicht auf.“

Kurt durchmaß erregt das Zimmer. Wenn jener Mensch doch nicht Mitwisser wäre! Gewiß hatte der ganze Vorgang

— Bern. (Corresp. vom 15. Juni.) Nationalrath. Das Präsidium gibt von dem gestern Nachmittag erfolgten Hinscheide des Herrn alt Bundesrath Borel Kenntniß und widmet demselben einen ehrenden Nachruf, indem er die Verdienste des Verstorbenen um das engere und weitere Vaterland hervorhebt. Zu dessen Ehren und Andenken erheben sich die Herren Räthe von ihren Sitzen.

Hierauf verliest der Rath die von Herrn Brunner und Konsorten eingereichte Motion, deren Wortlaut ich Ihnen gestern mitgetheilt.

Für den Fall, daß der zweite Theil dieser Motion erheblich erklärt wird, stellt Herr Ador und 23 Mitunterzeichner folgende Zusatz-Motion:

„Der Bundesrath wird ersucht, zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, zu beschließen, der Fusionsvertrag der J. S. könne in dem Sinne abgeändert werden, daß die Stimmaktien auf ihren primitiven Nominalwerth von 500 Franken gebracht würden, eventuell ob nicht der Fusionsvertrag selbst als null und nichtig erklärt werden solle, so daß die S. O. S. und J. B. L. Eisenbahngesellschaften wieder in die Stellung gebracht würden, die sie vor der Fusion hatten."

Unterzeichner: Ador, Aeby, Baud, Cavat, de Chastonay, Colomb, Déglon, Dufour, Favon, Fonjallaz, Gaillard, Grand, Kuntschen, Lachenal, Paillard, Pernoux, Python, Richard, Roten, Ruffy, Thélin, Théraulaz, Viquerat, Volonterio, de Werra.

Auf der Tagesordnung steht die Petition des Centralvorstandes der schweizerischen Bäcker- u. Conditoren-Verbandes um Erlaß eines Bundesgesetzes über den Brodverkauf. Die Petenten verlangen den Verkauf des Brodes nach dem vom Käufer verlangten (reellen) Gewicht, also nicht der behördlich vorgeschriebenen fixirten Brodgrößen.

In Begründung ihres Gesuches berufen sich die Petenten auf Art. 4 der Bundesverfassung, welcher aller Bürger vor dem Gesetz gleichstellt, auf die Billigkeit und ferner wird die Beschränkung der vom Bunde garantirten Handels- u. Gewerbefreiheit vorgeschützt.

Der Bundesrath macht in seinem Bericht geltend:

Das Bundesgesetz über Maß und Gewicht vom 3. Juli 1875 erklärt in Art. 21 den Erlaß von speziellen Verordnungen über den Verkauf von Lebensmitteln, Brennmaterialien etc. als Sache der Kantone. Demgemäß könnte ein Bundesgesetz über den Verkauf des Brodes nach dem Gewicht nur in Aufhebung dieser bereits bestehenden bundesgesetzlichen Bestimmung erlassen werden.

Wenn darum dem Begehren der Petitionäre grundsätzlich beigestimmt werden sollte, so brauche man bloß auf den Beschluß vom 9. April 1883 zurückzukommen und den Bundesrath einzuladen, künftighin Beschwerden gegen kantonale Verordnungen, die ein bestimmtes Brodgewicht vorschreiben, als begründet zu erklären.

Die bernische Regierung hat nämlich am 20 Dez. 1876 eine Verordnung erlassen, welche u. A. folgende Bestimmung enthält:

„Alles Brod, welches auf den Verkauf gebacken wird, soll in Laiben von 500 Grammen oder ein, zwei und mehr ganzen Kilogrammen abgewogen und verbacken werden, so zwar, daß das verbackene Brod auch nach 24 Stunden, nachdem es gebacken worden, das bestimmte Gewicht hat."

Gegen diese Bestimmung rekurrirte der Bäckerverein Bern und der Bundesrath hat die Beschwerde gutgeheißen. Gegen diesen Entscheid ergriff der bernische Regierungsrath die Berufung an die Bundesversammlung und wurde dieselbe als begründet erfunden, weil derartige Verfügungen in die Kompetenz der Kantone gelegt seien.

Wenn der Rath indessen seine Anschauungsweise geändert habe, so stehe der Bundesrath nicht an, Beschwerden vorliegender Art begründet zu erklären. Die Commissionsmehrheit (Kurz, Häberlin und Python) beantragt, bei dem Entscheid von 1883 zu verbleiben und die Petition abzuweisen.

Die Minderheit (Scheuchzer und Cuenat) will mit Rücksicht auf das in Arbeit liegende eidgenössische Lebensmittelgesetz die Petition dem Bundesrath zur Berücksichtigung überweisen.

Bundesrath Ruchonnet beleuchtet noch den vom Bundesrath eingenommenen Standpunkt und kann sich mit der Auffassung der Minderheit, welche die Ordnung dieser Angelegenheit dem künftigen eidgenössischen Lebensmittelgesetz zuweisen möchte, nicht befreunden. Er glaubt, die Sache könnte, falls man den Petitionären gerecht werden wollte, dadurch erledigt werden, daß der Bundesrath eingeladen würde, künftighin Beschwerden gegen kantonale Verordnungen, die ein bestimmtes Brodverkaufsgewicht vorschreiben, als begründet zu erklären. Die Minderheit läßt ihren Antrag fallen und stellt einen neuen im Sinne der Anregung des Bundesrathes, aber die Mehrheit siegt mit 78 gegen 21 Stimmen. Die Petition ist also abgewiesen.

Die bereits gestern mitgetheilte Motion Brunner ist unterzeichnet von: Brunner, Bäßler, Bangerter, Berger, Bezzola, Brenner, Bühler-Honegger, Bühler (Bern), Bühlmann, Burkhalter, Choquard, Comtesse, Cuenat, Eckenstein, Erismann, Fehr, Forrer, Gallati, Geilinger, Gysi, Gobat, Grieb, Großjean, Häni, Heller, Hilty, Jeanhenry, Jenny, Joos, Jost, Keel, Keller, Kinkelin, Koch, Kündig, Künzli, Kurz, Locher, Lüthy, Marti, Martin, Meister, Moser, Müller (Bern), Müller (Sumiswald), Rebmann, Risch, Rosenmund, Roth, Scherrer-Füllemann, Scheuchzer, Schindler, Staub, Steiger (Bern), Steiger (St. Gallen), Stock, Stockmar, Suter, Tissot, Vogelsanger, Vonmatt (Luz.), Weissenbach, Zimmermann, Zschokke, Zurbuchen, Zürcher, Zyro.

Der Ständerath hat die Verfassungen von Baselstadt, Uri und Appenzell-A.-Rh. genehmigt und die Organisation der Bundesrechtspflege bereinigt und die Vorlage in der Schlußabstimmung gutgeheißen.

— Angemaßte Titel. In den eidgenössischen Räthen will eine Motion privaten Geschäften verbieten, die Bezeichnung „eidgenössisch" zu führen. Die „Berner Zeitung" meint hiezu, der Konsequenz wegen dürfte sodann auch kein Geschäft den Titel „schweizerisch" führen.

Daß etwas Mißbrauch in dem Titelwesen steckt, welches sich das Prädikat „eidgenössisch" oder „schweizerisch" beilegt, liegt auf der Hand. Allein es wird schwer zu sagen sein, wo der Unfug anfängt und wo er aufhört. Da haben wir z. B. eine „eidgenössische Bank" in Bern (gegen diese ist die Motion gerichtet), eine „schweizerische Kreditanstalt" und eine „schweizerische Rentenanstalt" in Zürich, andere „schweizerische" oder „Helvetia"-Versicherungsgesellschaften u. s. w., welche alle mit dem Staate, der Schweiz, der Eidgenossenschaft nichts gemein haben und jedenfalls durch den Titel nur Reklamezwecke verfolgen oder auf den geographischen Verbreitungskreis ihrer Thätigkeit hinweisen wollen. Es gibt ja sogar, wenn wir nicht irren, eine „schweizerische Uniformenfabrik", die aber ein Aktienunternehmen und nicht das ist, was z. B. die schweizerische oder eidgen. Munitionsfabrik, ein Staatsinstitut.

Kurz, das Prädikat „eidgenössisch" und „schweizerisch" ist eine leere Reklame für Privatunternehmungen, oder eine bloße geographische Kennzeichnung, wie es auch in Deutschland solche gibt, jedenfalls aber mehr Reklame. Will man nun das eine verbieten, so muß man auch das andere thun, und die Geldinstitute müssen insgesammt ihre patriotischen Titel abstreichen. Es darf fürder keine „eidgenössische", keine „aargauische" Geldanstalt mehr geben, so lange solche Institute nicht ganz Staatsinstitute sind. Dann kommt die Reihe an die Politiker. Es darf keinen „eidgenössischen Verein" mehr geben, dem nur einige Dutzend konservative Herren angehören, kein „Vaterland" mehr, von dem ⅘ der Schweizer nichts wissen wollen, keine „Ostschweiz" mehr, keinen „Bund" und alle die verschiedenen kantonalen „Nachrichten" und „Tagblätter" müssen nach „Wustmann" ihre Titel ändern in „Nachrichten und Tagblätter aus dem Aargau", aus Basel, aus Graubünden u. s. w. Und weiter: Es darf kein 200 Kilomännerverein mehr sich ein schweizerischer nennen, weil nicht alle Eidgenossen dieses respektable Gewicht erreichen u. s. w.

Die Consequenzenzieherei ist nicht leicht. Am radikalsten wäre es, jedem Privatunternehmen kurzer Hand zu verbieten, den Namen des Staates oder einer Gemeinde anders als in der Weise der bloßen Domizilanzeige in die Firma aufzunehmen.

---

eine besondere Ursache. Zuerst freilich hatte sein Zorn über die erlittene Schmach jenen ruhigen Gedanken in ihm unmöglich gemacht; die Bemerkungen Sodens thaten das ihrige, um ihn zur Forderung Reinholds zu bewegen. Jedoch hatte er schon damals im Stillen die Hoffnung gehegt, daß sein ehemaliger Freund, dessen Stellung zum Duell ihm sehr wohl bekannt war, diese Forderung nicht annehmen würde. Mochte er dann fortziehen, ungestraft, seiner eigenen Scham überlassen; für ihn selbst war dann dieser Vorfall der erste bittere Tropfen im Kelche des Lebens, der ihm hoffentlich den Geschmack daran nicht für immer rauben würde. In dieser Erwartung hatte ihn die bedingungslose Annahme der von Soden überbrachten und näher bestimmten Forderung von Seiten Reinholds getäuscht; es war von jenem eigentlich völlige Ueberantwortung auf seine Gnade oder Ungnade. Das eben fiel so schwer auf sein Gemüth; die Gestalt des Freundes, dem er doch sein Leben verdankte, trat ihm vor sein inneres Auge; konnte es möglich sein, daß sie sich mit der Waffe in der Hand gegenüber stehen sollten? Aber gab es einen Ausweg? Die Sache ließ sich nicht ungeschehen machen — da saß der Zeuge. Mit Hilde hatte er noch kein Wort wieder gewechselt, sie war gleich nach dem Ereigniß in einen Weinkrampf verfallen und hielt sich nun in ihren Gemächern auf. Und selbst wenn sie ihm eine genügende Erklärung für den Vorfall zu geben im Stande gewesen, das Verderben mußte seinen Gang gehen; jenen Mann dort mit den rohen Zügen und den affektirten Manieren eines Edelmannes würde diese Verletzung der Adelsehre durch einen Bürgerlichen niemals verziehen haben. Egbert von Soden richtete sich gerade jetzt aus seiner bequemen Lage auf und warf die halbaufgerauchte Havanna in den vor ihm stehenden Aschenbecher.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Wynenthalbahn. Nach einer Mittheilung im „Wynenthalerblatt" hat die hiesige Kaufmännische Gesellschaft bereits eine Aktienzeichnung für die Wynenthalbahn in Gang gesetzt. Es seien sofort 15,000 Fr. Aktien gesichert worden.

— Unter-Entfelden. (Eingef.) Letzten Sonntag machten sämmtliche Vereine von Unter-Entfelden: Feldmusikgesellschaft, Töchterchor, Männerchor u. Schützengesellschaft einen Ausflug in's Römerbad bei Zofingen. Trotzdem daß der Himmel Morgens 6 Uhr wenig erfreuliche Miene machte, wendete es sich zum guten, zum richtigen Ausflugswetter. Während die Schützen sich Nachmittags auf dem Heiterplatz an den Schießübungen und der schönen Aussicht erfreuten, sorgte unsere Musikgesellschaft für Unterhaltung und Tanz.

Die 4 besten Schützen waren: Heß Robert mit 41 Punkten, Walty Samuel 40 P., Zimmerli Hans 40, Sigwart Kaspar 40. Sämmtliche neuen Gewehre blieben Sieger.

— Gesangfest in Brugg. Auf Wunsch ergänzen wir den zweiten Bericht unseres Correspondenten dahin, daß auch die beiden Chöre: Töchterchor Seon und Männerchor Möriken als Gastvereine ebenfalls Lorbeerkränze erhielten, wie der Korrespondent am Montag richtig mitgetheilt hat. Der Chor von Hottwyl sei ein „gemischter" und kein „Töchterchor".

— Ehr- und Freischießen in Wohlen.

Beste Resultate vom 14. Juni.

Scheibe Kunst.

Arnold Holliger, Zofingen	188	Punkte.
Joh. Walder, Sirnach	187	„
Jos. Steiner, Dagmarsellen	177	„
Eichenberger-Hintermann, Beinwyl	160	„
Joh. Staub, Zürich	155	„
Moser-Koch, Käser, Wohlen	153	„
Paul Racine, Madretsch	150	„
Huber-Steiner, Bremgarten	147	„
Erwin Eichenberger, Beinwyl	145	„
Emil Isler, Lieut. Wohlen	140	„

Scheibe Glück.

A. Huber-Steiner, Bremgarten	49	Punkte.
Arnold Holliger, Zofingen	48	„
J. Haller, Polizeikorporal Muri	47	„
Joh. Walder, Sirnach	46	„
Heinrich Richner, Aarau	45	„
Emil Isler, Lieut. Wohlen	44	„

Freiamt I. Categorie.

Ruetschi, Glockengießer, Aarau	50	Punkte.
Moser-Koch, Wohlen	48	„
Fritz Hartmann, Kfm. Brugg	48	„
Chevalley Aime, Serrieres	47	„
Oscar Zink-Schmid, Mägenwyl	46	„
Hirsche Alcide, Neuchatel	45	„
Joh. Walder, Sirnach	45	„
Gottl. Schärer, Anglikon	45	„

Scheibe Freiamt II. Categorie.

Joh. Walder, Sirnach	354	Punkte.
Ruetschi, Glockengießer, Aarau	321	„
Joh. Staub, Zürich	317	„
Moser-Koch, Wohlen	266	„
A. Holliger, Zofingen	261	„

Erste Mouche Vormittags: Aug. Isler, Tapez Wohlen.
Letzte Mouche Vormittags: A. Holliger, Zofingen.
Erste Mouche Nachmittags: Heinrich Richner, Aarau.
Letzte Mouche Nachmittags: Paul Racine, Madretsch.

Beste Kehrserien.

Joh. Walder, Sirnach	36	Nummern.
Steiner Josef, Dagmarsellen	36	„
Richner, Büchsenmacher, Aarau	30	„

Gruppenwettkampf.

1. Bremgarten	1. Gr.	25	Tr.	108	P.	Fr.	50
2. Aarau	1. „	25	„	107	„	„	35
3. Muri	1. „	25	„	107	„	„	30
4. Dottikon	1. „	25	„	105	„	„	25
5. Muri	2. „	25	„	101	„	„	20
6. Beinwyl (M.)	1. „	25	„	98	„	„	15
7. Jonen	1. „	25	„	98	„	„	15
8. Bremgarten	2. „	25	„	96	„	„	14
9. Othmarsingen	1. „	24	„	96	„	„	14
10. Seon	1. „	23	„	96	„	„	13
11. Boswyl	1. „	25	„	95	„	„	13
12. Brugg	1. „	25	„	95	„	„	12
13. Villmergen	1. „	25	„	93	„	„	12
14. Muri	3. „	22	„	92	„	„	11
15. Schongau	1. „	24	„	91	„	„	11

Herr Otto Döbeli von Seon machte im Maximum 5 Treffer und 25 Punkte.

Die 15 Gewinner der Serienprämien:

1. Paul Rasine, Madretsch	38	Nummern.
2. Joachim Strauß, Buchacker	38	„
3. Johann Walder, Sirnach	36	„
4. Johann Rawiler, Nidau	36	„
5. Josef Steiner, Dagmarsellen	36	„
6. Fritz Hausch, Lenzburg	36	„
7. A. Hirschy, Neuchatel	34	„
8. Th. Weber, Wohlen	34	„
9. Alfred Grüter, Luzern	34	„
10. Samuel Halder, Burg	32	„
11. A. Schneider, Zürich	32	„
12. Nychner, Büchser, Aarau	30	„
13. Amsler J., Hauptm., Wohlen	28	„
14. Ruetschy, Glockengießer, Aarau	26	„
15. Holliger, Zofingen	26	„

— Rheinfelden. Der „Schweizerbote" theilt mit, daß der „freisinnige Volksverein von Rheinfelden" auf Sonntag den 19. Juni eine Versammlung von Vertrauensmännern zur Besprechung der Nationalrathswahlen nach Brugg einladen werde. Derselbe habe bereits beschlossen, die Kandidatur des Herrn Redaktor Jäger in Baden aufzustellen und an derselben unter allen Umständen festzuhalten.

Zürich.

— Ein junger Mann, der in einem Hotel Zürich's

durch sein verschwenderisches Leben die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich zog, wurde verhaftet und als ein Schanz aus Wien erkannt, der in einem dortigen Handelshause 6000 Gulden entwendet hatte. Er trug noch 3000 Gulden in Noten in seinen Stiefeln versteckt.

— Montag fand auf dem Greifensee die erste Probefahrt mit dem total reparirten und theilweise umgebauten Schraubendampfer statt und heute sollen berufene Fachmänner durch genaue Untersuchung die Seetüchtigkeit des Fahrzeuges konstatiren. Das Schiffchen hat nun mehr Tiefgang und eine total umgearbeitete Maschine, so daß nun hoffentlich bei rationellem Betrieb die Möglichkeit eines Unglücks in weiteste Ferne gerückt ist.

Schwyz.

— Einsiedeln. Die weltbekannte Firma Benziger & Co. brachte am letzten Sonntag anläßlich der hundertjährigen Jubelfeier ihres Bestehens 50,000 Franken an ihre Angestellten und Arbeiter zu Vertheilung. Am Montag früh begaben sich die Prinzipale mit dem gesammten Personal ihres Geschäftes auf einem Extrazug der Südostbahn nach Immensee, von wo man unter Vorantritt der hiesigen Bezirksmusik nach Küßnach marschirte. Hier nahm die zahlreiche Gesellschaft (etwa 600 Personen) in verschiedenen Gasthöfen das Mittagsmahl ein, um dann auf dem bereitliegenden Salondampfer „Stadt Luzern" eine Rundfahrt auf dem Vierwaldstätter-see zu machen.

— Schlecht belohnte Lebensrettung. Der alte Schiffsmann, welcher beim Schiffsunglück auf dem obern Zürichsee mit eigener Lebensgefahr acht junge Leben gerettet hat, ist von den Eltern derselben mit Summa Summarum 200 Fr. abgelöhnt worden. Man wisse nicht, ob eine silberne Remontoiruhr, von welcher ebenfalls berichtet wird, in diesem Betrage berechnet ist. Sei dem wie es wolle, so ist es empörend, daß die Erkenntlichkeit sich nur so bethätigte. Namentlich soll es den alten Mann gekränkt haben, daß die Mutter einer der geretteten Töchter, der er vorgestellt wurde, für ihn kein Wort, geschweige denn ein Wort des Dankes hatte.

Baselland.

— Mönchenstein. Dem Jahrestage des Unglückes von Mönchenstein widmeten die „Basl. Nachr." einen besondern Leitartikel in Trauerrand. Nach demselben hat die Jura-Simplonbahn für Mönchenstein und Zollikofen bis jetzt nahezu 350,000 Fr. Entschädigungssummen anerkant, von denselben bis jetzt aber nur bezahlt

für 8 Todesfälle von Mönchenstein 23,146 Fr.
„ 10 „ „ Zollikofen 88,446 „

Daraus erhellt, daß noch 60 Todesfälle ihrer Erledigung harren und von 170 Entschädigungs-Ansprüchen an Verletzte noch 72 auf den Entscheid der Gerichte angewiesen sind.

Ausland.

Frankreich.

— Am 12. Juni Nachmittags zwischen 3—5 Uhr brach ein fürchterliches Gewitter, begleitet von Wolkenbrüchen und Hagelniederschlag über der Stadt Toulouse und Umgegend los. Die Gärten und Felder sind vollständig verwüstet. An eine Ernte ist nicht zu denken. Der Hagel hat die Blätter und Zweige von den Bäumen derart heruntergeschlagen, daß dieselben den Eindruck des Spätherbstes machen. Auch in der Stadt ist der Schaden groß. Zehntausend von Fensterscheiben sind zerbrochen. Viele Häuser und Keller sind durch den großen Platzregen unter Wasser gesetzt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine gelungene Scene spielte sich am 10 d. Mts. im „Weißen Hause" in Washington ab. Hassan Ben Ali, Ausstellungskommissär des Sultans von Marocco, stattete auf dem Wege nach Chicago dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in der Bundeshauptstadt einen Besuch ab. In dem Gefolge Hassan's befanden sich 10 Araber und ein schwarzer Eunuche. Sobald die ganze Gesellschaft des Oberhauptes der Union ansichtig wurde, warf sich dieselbe — mit Ausnahme Hassan's — zu Boden und berührte nach orientalischer Sitte den Fußboden mit der Stirn. Erst nach mehrmaliger Aufforderung des Präsidenten durch den Dollmetsch konnten die Wüstensöhne bewogen werden, eine sitzende Position einzunehmen; und als nun gar der Präsident jedem die Hand gab, waren die biederen Moslems starr vor Erstaunen, denn so herablassend hatten sie sich den amerikanischen „Sultan", wie sie ihn nannten, sicherlich nicht gedacht.

Verschiedenes.

— Ein Wettlauf von Paris nach Belfort. Seit dem vorigen Sonntag verfolgt das Publikum mit großem Interesse ein neues vom „Petit Journal" veranstaltetes Sport-Experiment. Es handelt sich diesmal um einen Wettlauf zu Fuß von Paris nach Belfort — eine Strecke von nahezu 500 Kilometern. Die Theilnehmer, über 800 an der Zahl, maschirten Sonntag früh 7 Uhr von Paris ab; schon am Dienstag hatte sich ihre Zahl auf etwa 100 eingeschränkt. Bis zur Hälfte des Weges, d. h. bis Bar-le-Duc wechselten die Namen der Vorläufer jeden Augenblick, doch glaubte man an den Erfolg des Professors Duval, eines 49jährigen Mannes, der um seiner Gewandtheit in Körperübungen willen in weiten Kreisen bekannt ist. In Bar-le-Duc jedoch trat ein Stallknecht aus Chantilly, Namens Ramoge, an die Spitze und er behielt seinen Vorsprung bis zum Ende; in kurzer Entfernung folgte ihm ein Schlächtergeselle, Namens Gonnet. Ramoge ist heute Vormittag 11¼ Uhr, also nach genau 100stündigem Marsche in Belfort eingetroffen, wo ihn die Menge mit Jubelrufen empfing. Er schien sehr ermüdet, hielt sich aber noch tapfer. Gonnet kam um 12¼ Uhr, also drei Viertelstunde später, auf's Aeußerste erschöpft an. Der Sieger Ramoge ist ein 32jähriger Mann von mittlerem Wuchse, sehr mager. Sein Gewicht hat sich im Laufe dieser 4 Tage von 59 Kilogr. auf 56 Kilogr. sein Wuchs von 1 Meter 660 auf 1 Meter 653 vermindert.

Neueres und Telegramme.

— Schwurgericht in Baden vom 14. und 15. Juni. (Korr.) Während diesen beiden Tagen saß auf der Anklagebank Johann Jakob Aeppli von Maur (Kt. Zürich), gewesener Rangiermeister der schweiz. Zentralbahn im Bahnhof Olten, in Aarburg wohnhaft, geb. 1851, der Brandstiftung beklagt.

Die Geschworenen haben die an Sie gestellte Schuldfrage bejaht, worauf der Angeklagte verurtheilt wurde zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren; der Verlust der bürgerlichen Rechte und Ehren wurde auf 8 Jahre über die Strafzeit hinaus festgesetzt.

Bundesstadt, 15. Juni. Der Handelsvertrag zwischen Italien und der Schweiz wird heute im italienischen Senat behandelt. Erfolgt die Genehmigung, wie zu erwarten ist, so werden Morgen die Ratifikationen ausgewechselt werden. Der Vertrag würde alsdann um Mitternacht vom 16./17. ds. in Kraft treten.

Bern, 15. Juni. Der Bundesrath ließ den Anarchisten Mari und Notari in Lausanne eine Warnung zukommen mit der Androhung der Ausweisung aus der Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Juni. Einunddreißig ostschweizerische Abgeordnete beschlossen die Unterstützung des Gesuches, daß die Eidgenossenschaft an der Erwerbung von Saurers Dampf-Stickmaschine theilnehme.

— Merkwürdiges Wetter. Am 14. Juni zeigte sich in Koblenz (Deutschland) auf den Höhen Reif, in Gießen sind Kartoffeln, Bohnen und Gurken erfroren.

Brüssel, 14. Juni. Es sind gewählt: in den Senat 44 Katholiken, 30 Liberale, 3 Stichwahlen; in die Kammer 92 Katholiken, 52 Liberale, 5 Stichwahlen. Es herrscht große Bewegung. Hie und da sind Raufhändel vorgekommen. Sozialistengruppen veranstalten in Brüssel, Lüttich und Gent Kundgebungen gegen die Katholiken. In Ath wurde das Lokal des katholischen Cercels geplündert, die Fensterscheiben der religiösen Anstalten wurden eingeworfen. Berittene Gendarmen griffen ein und zerstreuten die Menge in den Straßen. Man zählt mehrere Verwundete.

London, 14. Juni. Die ostafrikanische Gesellschaft habe ihren Agenten befohlen, Uganda aufzugeben. Eine Agitation wird vorbereitet, damit der Staatsschatz zu Hülfe komme, um zu verhindern, daß Uganda unter französischen Einfluß komme.

Redaktion: J. J. Spühler.

Für TOURISTEN halte das Neueste in
„ VELOFAHRER
„ MILITÄRS **HEMDEN**
bestens empfohlen
2346 **Erny-Fassler.**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Marktbericht von Langenthal

14. Juni 1892.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—08. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 00—00. 00
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 88—00. 98
Fette Kälber	0. 74—00. 86
Saugkälber per Stück	17. 00—45. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Grad Cels.	Barometerstand i.mm. Abs.	Barometerstand i.mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm seit gestern früh	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+18,7	721,4	756,2	SW.	65	bewölkt
15.	Abends 9 „	+13,8	722,7	757,5	NW.	100	„
16.	Morg. 7 „	+11,9	723,6	758,4	W¹/₂	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,6 °C. Maximum + 19,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 27,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Juni.
Unbeständig, neuerdings Gewitterregen.

Gesucht.
Noch einige
Posamenterinnen & Zettlerinnen
für sofort oder später anhaltende Arbeit zusichernd. 2761
Aarau, 14. Juni.
Gasser & Cie.

Gesucht.
Ein tüchtiger 2786
Bierführer.
Brauerei Felsenkeller, Lenzburg.

Gesucht.
Auf das Comptoir eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes einen tüchtigen soliden **Mann**, welcher der deutschen, französischen und womöglich auch der italienischen Correspondenz mächtig ist. Gute Zeugnisse erforderlich.
Gefl. Offerten unter Chiffre M. an die Expedition d. Blts. 2716

Gesucht:
Für einen jungen **Mann Kost & Logis** in einer christlichen Familie. Gefl. Offerten sub. Chiffre C. L. an die Exped. d. Blts. 2760

Gesucht.
Für sofort mehrere tüchtige **Dienstmädchen**, sowie noch 2 tüchtige **Herrschaftsköchinnen**. Für Auskunft 50 Rp. in Marken beilegen.
Auskunft ertheilt Frau **Locher**, Stellenvermittlungs-Bureau Basel-bieter, **Olten.** 2726

Zu verkaufen.
Sofort ein 2schläfiges **Bett** mit Federmatratze, 2 **Aufsatzkommoden** und einiges **Schuster-Werkzeug**, sowie ein **Bureaustuhl** in Nr. 647.

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Unterzeichneter empfiehlt sein Dépôt der
Kleidersärberei & chem. Waschanstalt
von
F. Braun-Schetty- in Basel.
Weiße Kleider auf den Maienzug beliebe man noch diese Woche abzugeben. 2775
E. Pfisterer,
Vordere Vorstadt, Aarau.

Zu verkaufen.
Circa ⁵/₈ Jucharten
Heu- & Emdgras
im untern Zelgli. 2776
Wwe. **Stänz-Suter,** Bachstraße.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** von 2 Zimmern. Ebendaselbst ein nett möblirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren in Nr. 15 Kirchgasse. 2774

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Für Bad- & Waschanstalten.
Ein größerer so gut wie neuer
Dampfkessel
mit 3 Atmosphären Ueberdruck mit 2 inwendigen Feuerungen, Vorwärmern und vollständiger Armatur wird wegen Anschaffung eines Hochdruck-Kessels billigst verkauft. 2783
Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln A. G.

Verloren.
Von der Kaserne zum Güterschuppen
1 Hausschlüssel.
Abzugeben gegen Erkenntlichkeit im **Freihof.** 2790

Verloren.
Ein **goldenes Armband** von dem Herzoggut, Bachstraße, Bankstraße bis zum Bahnhof. Abzugeben an die Expedition d. Bl. 2770

Zu vermiethen.
Ein **Logis** bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehör. Zu beziehen auf 1. September. Nachfrage bei d. Expedition. 2759

5000 Franken Nebenverdienst
können **Personen jeden Standes** erwerben. (M.2204c.)
Off. u. L. an **Rudolf Mosse, Zürich.** 2565

Leichen-Anzeige.

Nro. 48.

Mittwoch den 15. Juni starb:
Emil Otto Dürr, Gemüsehändlers, von Aarau. Alter: 1 Jahr, 2 Monat, 8 Tag.
Beerdigung: Samstag den 18. Juni, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 132.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute 2. Baß.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
Festfest und Venner.

Stadtmusik.
Probe.
Marschhefte sowie die Stimmen von den Ehorstücken mitbringen.

V. J. K.
Heute Abend 8 Uhr
Oblig. Sitzung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Wasserfahrverein Aarau.
Sitzung
Freitag Abend 8½ Uhr im Vis-à-Vis.
Der Vorstand

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 3.
Pompier und Depot.
Freitag den 17. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Wilhelm Walther-Vogel,** gew. Fabrikant in **Ober-Entfelden** werden **Samstag den 11. Juni,** Nachmittag 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau 2 dubiose Aktivposten gegen Baarzahlung versteigert. 2755

Aarau, 8. Juni 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Erdbeeren

als große Dessert- u. Einmachfrüchte,
Gemüse- & Blumensetzlinge
hübsche Canna
für Gruppen,
Topf- & Gruppenpflanzen,
aller Art.
Freud- & Leidbouquet & Kränze
von Letztern auch hübsche dürre in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen empfehle aus meiner Gärtnerei.
Casernen-Gäßchen Eingang Casino & Laurenzenstraße hinter der alten Reitschule.
Berichte können auch in meiner Wohnung **Halde Nr. 264** abgegeben werden. 2794
Es empfiehlt sich bestens
G. Egloff, Handelsgärtner.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

MAGGI's
Suppenwürze in Original-Fläschchen für 90 Rappen ist zu haben bei
J. Jäcker, Comestibles.

Täglich frische
Leber & Nieren
à **70 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt bestens 2779
Otto Häfliger, Metzger.

Zu vermiethen.
Eine kleinere **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör.
2756 **Rain 826.**

Todes-Anzeige.

In tiefster Trauer theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsern innigst geliebten Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Arthur Bauhofer, Redaktor

Dienstag Abends 11 Uhr nach langem Leiden in seinem 39. Lebensjahre in eine bessere Heimath abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Aarau, 15. Juni 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die stille Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr in Zürich statt.
NB. Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Aarau, den 14. Juni 1892.

J. J.

Allen Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß unser geliebte Sohn und Bruder

Alfred Bell, Kaufmann,

heute Morgen von seinem langen Leiden durch den Tod erlöst worden ist.
Er hat ein Alter von nur 34 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen erreicht.
Den lieben Verstorbenen empfehlen wir einem freundlichen Andenken und uns Ihrer stillen Theilnahme.

Für die trauernde Familie:
Jos. Ant. Bell.

Die Beerdigung findet in Aarau statt:
Donnerstag den 16. Juni, Mittags 11½ Uhr.

Freier Schießverein Aarau.

Uebung der Theilnehmer am Sektionswettschießen
Freitag 17. Juni, Abends 5½ Uhr im Schachen
nachher Versammlung im „Egloff".

Bei denjenigen Mitgliedern, die sich am Schießen in Stein betheiligen, circulirt bis Freitag Abend eine Liste.
Mitglieder, welche die Fahrt mitmachen wollen, ohne sich am Schießen zu betheiligen, haben sich bis **längstens Freitag Abends 5 Uhr** bei Herrn Lüthy in der Zunftstube einzuschreiben.

Bad- & Kur-Anstallen Ragaz-Pfäfers.

Hôtel Bad Pfäfers.

1 Stunde von Ragatz.

Die Therme von Bad Pfäfers altberühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 M. ü. M. am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**
Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Reconvalescenz** und **Altersschwäche.**
Staubfreie & ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge.
Eröffnet seit Ende Mai.
Bäder, Douchen, Massage, Elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kurkapelle.
Große Speisesäle.
Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften speziell geeignet.
Vorzügliche Verpflegung, billige Preise.
Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **C. Giger.**
Wagen am Bahnhof Ragatz. 2581

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine

Brod- & Zuckerbäckerei

wieder auf eigene Rechnung betreibe, werde es mir angelegen sein lassen, durch gute Waare und aufmerksame Bedienung das Wohlwollen meiner werthen Gönner zu rechtfertigen.
Achtungsvoll
Luise Gäßlen-Koch.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per	Pfund	**Bettfedern**	per	Pfund
grau,	Nro. 5	**0. 75**	Rupf, weiß,	Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß	„ 4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß	„ 3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß	„ 1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau	„ 12	**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto.	„ 7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto.	„ 10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto.	„ 11	**2. 50**	**dto.** 16/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Fahler, Aarau,
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**
997

Weiße und hellfarbige
Woll- & Wasch-Stoffe
für
Jugendfest-Kleider & Blousen
empfiehlt (2793) **E. Haßler-Hunziker.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler**

Parquetböden

eigener Fabrikation liefern in jedem gewünschten Dessin prompt und billig unter Garantie 2787
Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.

Familienverhältnisse halber ist ein im Kanton Aargau gelegenes prächtiges

Heimwesen



zu verkaufen, bestehend aus einem
zweistöckigen Wohnhause,
mit Scheune & Stallung, mit **laufendem Brunnen, ca. 15 Juch. fruchtbarem Matt- und Ackerland,** mit schönen Obstbäumen bepflanzt, **und mit etwas Reben.** Das Land ist alles direkt um das Haus gelegen.
Preis, Kaufsbedingungen und Anzahlung sehr günstig.
Auskunft ertheilt **A. Häberlin,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38, **Zürich.** 2751

Liegenschaften-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt unter Leitung der Tit. Gantbeamtung **Montag den 27. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, in seinem **Gasthof zum „Löwen" dahier** folgende Liegenschaften auf öffentliche Steigerung:

Den Gasthof z. Löwen



sammt ehehaftem Tavernenrecht, nebst **Scheune** und **Stall, Assekuranzwerth Fr. 18,000,** nebst einem **halben Trottwerk, Assekuranzwerth Fr. 300,** ein **Wohnhaus mit Branntweinbrennerei,** ein **Laubenanbau & Schopfanbau, Assekuranzwerth Fr. 5200, ca. 4 Hektaren Hofreite, Garten, Baumgarten** mit ca. **500 Obstbäumen, Reben, Acker-, Wies-** und **Torfland.**
Sämmtliche Liegenschaften werden vorstandsfrei verkauft, die Conditionen können jetzt schon eingesehen werden auf der Tit. Gemeindrathskanzlei dahier und bei Unterzeichnetem. Der hiesige Platz (Eisenbahnstation), in unmittelbarer Nähe von **Oerlikon** und **Zürich** gewinnt je länger je mehr an Bedeutung, worauf allfällige Kaufsliebhaber aufmerksam gemacht werden.

Affoltern bei Höngg, den 14. Juni 1892.

Joh. Bader, Friedensrichter,
zum „Löwen.

Zu übergeben in Yverdon

wegen Todesfall, eine gutgelegene

Mechanische Bauwerkstätte,

die sich gute Kundschaft erworben, mit vollständigem und ganz modernem Werkzeug. (O. L. 885)
Das Gebäude das nebst der Werkstätte noch 2 Wohnungen und dépendances enthält, ist ebenfalls zu verkaufen. 2640
Man wende sich an Hr. **A. Milliet,** Eisenhandlung in **Yverdon.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 17. Juni 1892. № 141. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die geogr.-commerzielle Lage von Aarau

mit besonderer Rücksicht auf eine zukünftige Schafmattbahn*)

Die Schafmattbahnfrage, die, dank der rechtzeitigen Initiative des Herrn Oberst Zschokke, nach einem vollen Menschenalter wieder an uns herantritt, ist ohne Zweifel eine der wichtigsten, wenn nicht die folgeschwerste aller Angelegenheiten, die jemals die für die Zukunft denkenden Kreise Aarau's beschäftigen werden. Hängt sie doch, nach Ihrer aller Auffassung auf's innigste zusammen mit der über das Wohl unserer Kinder und Kindeskinder entscheidende Frage: Wie kann man der Entwicklung Aarau's, die seit Jahrzehnten so viel zu wünschen übrig läßt, am kräftigsten auf die Beine helfen?

Zum Aufschwung eines Ortes gehören gewöhnlich, aber nicht immer, zwei Voraussetzungen, nämlich erstens natürliche Anlagen, die zuweilen schon an und für sich genügen, sodann aber zweitens: ethische Antriebe, d. h. geistige Regsamkeit, verbunden mit moralischer Willenskraft. Erlauben Sie mir deshalb, in aller Kürze zu erörtern:

1) Welches sind die natürlichen Forcen, die, rein vom geographischen Standpunkte aus, ein Emporkommen Aarau's möglich erscheinen lassen?

2) Welches sind die Leistungen, die unserer Thatkraft und geistigen Regsamkeit noch harren?

Was die geographisch-commerzielle Lage Aarau's betrifft, so herrschen darüber vielfach noch die wunderlichsten Begriffe. Die irrthümliche Auffassung von der geographisch-commerciellen Lage Aarau's rührt daher, daß man fälschlich nur die politischen Landesgrenzen zum Ausgangspunkt der Betrachtung nimmt. Von diesem Standpunkte aus muß dann consequenterweise die Wahl Aarau's zur Hauptstadt des Kantons Aargau für verfehlt erscheinen. Bei der Werthbestimmung der culturgeographischen, zunächst geographisch-commerciellen Lage eines Ortes spielt aber die politische Grenze zwar nicht gar keine, aber doch nur eine untergeordnete Rolle. Also selbst zugegeben, daß, vom Standpunkte der politischen Landesgrenzen aus, Aarau als die Hauptstadt des Kantons Aargau schlecht gelegen sei, so gestaltet sich die Auffassung von den natürlichen Anlagen Aarau's sofort um, sobald wir von den, gewissermaßen rein zufälligen Kantonsgrenzen absehen und nur das physisch geographische Situationsbild Aarau's betrachten. Da zeigt es sich denn, daß die natürlichen Anlagen Aarau's zwar nicht so glänzend, wie diejenigen Zürich's und Basel's, also keine sehr guten, aber doch immer noch gute sind.

Aarau ist der natürliche Ausmündungspunkt zunächst des Suhren- und Wynenthals, ebenso, unter Nachhülfe der Eisenbahn, des Aathales und des Bünzthales. Dazu kommt, daß Aarau an dem einzig schiffbaren Flusse der Mittelschweiz liegt und zwar wieder gerade da, von wo weg die Aare bequem flößbar wird. Die großen Vortheile, welche die Stadt ohnedies von den Wasserkräften dieses Flusses, sowie von denen des Stadtbaches genießt und genießen wird, hat Herr Oberst Zschokke schon mehrfach auseinandergesetzt. Sie gestatten eine reich entwickelte Industrie.

Aarau liegt aber auch gerade an der Stelle der mittleren, oder wenn Sie wollen, der unteren Aare, von wo aus, auf eine horizontale Linie von zwei Wegstunden vertheilt, drei Pässe den Verkehr mit Basel durch das Frickthal und die Basellandschaft vermitteln, und wahrscheinlich schon seit Römerzeiten vermittelt haben. Diese Vermittlung ist freilich für die heutigen Verkehrsverhältnisse völlig ungenügend, sie ist aber derart veranlagt, daß, wie wir nachher sehen werden, der Charakter dieser Pässe Hoffnung auf eine den modernen Verkehrsansprüchen genügende Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen Aarau und Basel zuläßt. Denn schon zweimal ist während der letzten dreißig Jahre zuerst von einer Schafmattbahn, dann von einer Staffeleggbahn die Rede gewesen.

Ein großer Vortheil für Aarau besteht ferner darin, daß es zwar von einem reichen Kranz kleinerer Städte umgeben ist, wie Olten, Aarburg, Zofingen, Lenzburg und Brugg, daß es aber von den Großstädten der nördlichen Mittelschweiz, von Zürich, Basel, Solothurn, Bern, Luzern ungefähr gleich weit, nämlich 10 bis 15 Wegstunden entfernt ist, so daß Aarau niemals zu befürchten haben wird, in seiner Lebenskraft von diesen relativen Großstädten aufgesogen zu werden.

Dieses sind die Vortheile der geographischen Lage Aarau's, die ihm keine aargauische und keine mittelschweizerische Stadt streitig zu machen beanlagt ist.

Lassen Sie mich nun die ideellen Faktoren in's Auge fassen, die, in Verbindung mit den natürlichen Anlagen Aarau's, dieser Stadt die Möglichkeit ihres bisherigen Gedeihens gesichert haben, zugleich aber auch ihre zukünftige Blüthe in Aussicht zu nehmen erlauben.

Als politische Hauptstadt des Kantons Aargau genießt Aarau das Glück, eine verhältnißmäßig größere Anzahl von Beamten zu beherbergen, die sich eine höhere Bildung haben geben müssen. Dazu kommt eine Reihe höherer Bildungsanstalten, die wiederum den Kreis der Gebildeten bedeutend erweitern. Ferner ist von größter Wichtigkeit, daß Aarau als eidgenössischer Waffenplatz den größten Theil des Jahres hindurch eine nicht unbeträchtliche Anzahl höherer Militärs bedarf, von den Tausenden von Soldaten, die alljährlich hieher in den Dienst einrücken, abgesehen.

*) Die vorliegende Betrachtung, welche gerade in gegenwärtiger Zeit von Interesse ist, da sich die eidgenössischen Behörden mit der Frage der Schafmattbahn zu befassen haben, wurde im Oktober 1888 in der vereinigten kaufmännischen und geographisch kommerziellen Gesellschaft von Aarau von Herrn Dr. Hermann Brunnhofer vorgetragen. Sie zeugt von einem weiten Blick und scharfer Beurtheilung der Verhältnisse. Red.

Eidgenossenschaft.

— Militärjustiz. Dienstags hielt das Militärkassationsgericht im Bundesrathhause eine Sitzung betreffend die Revision eines vom Kriegsgericht der V. Division gefällten Urtheils. Es betrifft den Fall des Kempf, welch letzterer wegen Mißhandlung verurtheilt worden war und Revision verlangte, nachdem andere ein Bekenntniß abgelegt hatten. Die Revision wurde ausgesprochen.

— Im Auftrage der eidgenössischen Kommission der G. Keller-Stiftung haben die HH. Bundesarchivar Dr. Keiser und Landes-Museums-Direktor Angst das Hedlinger'sche Medaillenkabinet in Schwyz um die Summe von 30,000 Fr. gekauft. Dieser Nachlaß von J. C. Hedlinger, dem berühmtesten Medailleur, den die Schweiz hervorgebracht hat, und einem der ersten Meister aller Zeiten auf diesem Kunstgebiete, besteht aus einer nahezu vollständigen Serie seiner Arbeiten in Gold, Silber und Kupfer nebst vielen Doubletten, 44 von ihm selbst geschnittenen Original-Stempeln (worunter zwei, die nie gebraucht worden sind), seinem Werkzeug, Gußformen ꝛc.

— Das Badener Komite für die eidg. Volkswahl des Bundesrathes hat in der gestrigen Sitzung noch keinen Beschluß gefaßt. Marti, Brenner und Brunner wünschen sich vorerst noch mit den Mitgliedern der freisinnigen Gruppen zu berathen. Eine zweite Sitzung wird noch im Laufe dieser Session stattfinden, ebenso ist eine Versammlung von Mitgliedern der Bundesversammlung in Olten in Aussicht genommen, um diese Frage zu besprechen.

— Eidg. Schützenfest in Glarus. Bis jetzt haben sich für den Sektionswettkampf etwa 150 Vereine angemeldet.

22

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

„Will Dir übrigens einen Vorschlag machen," sagte er, „kann mir denken, daß es Dir unangenehm ist — laß mir die Affaire."

Kurt blieb stehen und warf auf den Sprecher einen erstaunten Blick.

„Wie soll ich das verstehen?" fragte er scharf.

„Nun, nun, ereifere Dich nicht," meinte er. „Du weißt, ich habe ernste Absichten, Dein Schwager zu werden. Comteß Hanna hat's mir angethan — da kann ich also ebenso gut die Familienehre vertreten. Gewiß wirst Du für diesen Freundschaftsdienst meine Ehestandspläne in Betreff Hanna's fördern."

In Kurt kochte es. Dieser plumpe Bauer wagte es, seine Blicke zu Hanna zu erheben und um seine Beihilfe ihn anzugehen! Und dafür ihm diesen schmählichen Vorschlag zu machen! Mit Mühe bezwang er sich.

„Ich danke für Deinen Vorschlag," sagte er kalt, „aber wenn ich finde, daß meiner Ehre zu nahe getreten ist, so werde ich sie selbst wieder herzustellen haben. Jedenfalls aber verzichte ich auf das Vorrecht des ersten Schusses, ich finde, Du hast meinen Vortheil bei den Bedingungen zu sehr im Auge gehabt."

Soden zuckte die Achseln: „Thue, wie Du willst, aber nun laß das langweilige Gespräch. Ich vermuthe, Du wirst doch noch nicht schlafen können; zudem grollt es dahinten ja schon ganz nett — ich will Dir noch Gesellschaft leisten. Dahinten steht noch Milon — was?"

Damit erhob er sich und holte aus einem Schranke zwei Gläser und eine Flasche Rothwein. Dann ließ er sich wieder behaglich im Sopha nieder und schenkte dem Freunde ein, der — düster blickend — auf einem Stuhle am Tische Platz genommen hatte.

„Nuth, Nuth, alter Knabe," sagte er, „die Sache ist nicht so gefährlich; Du brauchst ihm ja nur den Arm zu zerschmettern — und er versteht nichts von der ganzen Sache, wie er mir am Mittag gesagt hat." — —

Zur selben Zeit saß Anne in großer Aufregung vor dem Fenster ihrer dunklen Kammer und starrte horchend in die Nacht hinaus. Nach dem Mittagessen hatte Huber ihr einen Zettel in die Hand gedrückt, worauf geschrieben stand, daß sie ihn am Abend erwarten möge, er müsse sie noch einmal sprechen. Wie Feuer hatte das Papier in ihrer Tasche den Tag über gebrannt, nun hielt sie es fest umschlossen in der Rechten. Was sollte sie thun? — Ein unendliches Gefühl von Rathlosigkeit und Hilflosigkeit überkam sie. Am Morgen hatte sie voll Scham an die vergangene Nacht zurückgedacht; zuerst war ihr sogar der Gedanke gekommen, Gerd Alles zu gestehen und seinen Schutz gegen Huber anzurufen; sie erinnerte sich beim Aufstehen plötzlich der Worte ihres Pflegevaters, daß es Huber nicht ehrlich mit ihr meine. Aber dieser Gedanke war schnell geschwunden, als sie die heute noch finsterern Mienen Gerds erblickt; Haß glaubte sie in seinen Augen zu lesen. Und ebenso streng hatte der Inspektor Dorn, ihr anderer guter Freund, auf sie geschaut. Sollte der fremde Professor Huber erkannt und Gerd oder Dorn den Fall berichtet haben? Diese Befürchtung ließ ihr den ganzen Tag keine Ruhe und machte, daß sie sich ängstlich entfernte, sobald einer der beiden Männer in ihre Nähe kam. Manchmal meinte sie, daß es unmöglich für sie wäre, wiederum Gerd mit den Gefühlen der Liebe entgegenzutreten, nachdem sie dem Andern ihre Neigung bekannt; und dann hoffte sie zugleich wieder und suchte sich einzureden, daß Huber sie wirklich liebe, und daß Gerds Worte nur Verleumdungen gewesen seien. Dann malte sie sich ihr Zukunftsglück in den rosigsten Farben aus: sie sah sich mit Huber hinausziehen in die weite Welt, südwärts nach den hohen Bergen, von denen er so oft gesungen; in einer kleinen Hütte wohnten sie auf blumiger Alm, und die Kuhglocken tönten melodisch durch die reine Luft, und Jodelrufe klangen im Echo von den steilen Bergen. Aber doch wollten diese Träume nicht haften in ihrem Denken, bald beschlich sie wieder die unerklärliche Angst, und das Drohwort Gerds kam ihr in den Sinn, daß er den Huber todtschlagen wolle, ehe er sie bekäme.

So wechselten ihre Stimmungen, als sie am Fenster saß, in einem fort und ließen sie zu keinem Entschlusse gelangen. Plötzlich fuhr sie zusammin — sie hatte das bekannte Geräusch gehört, das am gestrigen Abend ihr das Kommen Hubers angezeigt. Mit einem Seufzer erhob sie sich; jetzt fühlte sie, daß sie dem Manne verfallen sei, der da geräuschlos an dem Rebengewinde emporklomm, daß sie ihm folgen müsse, wohin er wolle. Bebend öffnete sie das Fenster, an das er gerade behutsam klopfte.

„Huber, seid Ihr's?" flüsterte sie.

„Anne" — er stützte sich mit dem linken Unterarm auf das Fensterbrett und suchte eine sichere Stellung zu erhalten — „morgen geh' ich geht Du mit?"

„Huber, ist es war? Und ich soll Dein Weib sein?"

„Anne, nur Du" — er umschlang sie mit dem rechten Arm und zog sie an sich „nur Du, keine Andre lieb' ich, und wir wollen schon hausen zusammen."

Er küßte sie auf den Mund, den sie ihm willig gab.

„Sepp," sagte sie dann, und ihr Busen wogte, „ich habe auch Dich von Herzen lieb. Aber doch ist mir Angst, Sepp — ich mein' immer, es könnt' mir nicht gut gehen, wenn ich mit Dir ging'."

— Das Total der Ehrengaben für das eidgen. Schützenfest hat bis 14. Juni 159,295 Fr. erreicht.

— Aus dem Bundesrath. Sitzung vom 15. Juni 1892. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft theilt mit Note vom 29. Mai den Beitritt der Republik Haiti und mit Note vom 9. Juni denjenigen der englischen Kolonie Natal zum Wiener-Weltpostvertrag vom 4. Juli 1891 mit. — Von diesen Beitrittserklärungen wird den Vertragsstaaten mittelst Circularnote Kenntniß gegeben.

Bundesrath Sitzung vom 15. Juni 1892. Ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betreffend Konzessionserneuerung und Fristverlängerung für den Simplonübergang wird genehmigt; ebenso ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betreffend die Revision des Vertrags zwischen den Bodenseeuferstaaten über eine internationale Schifffahrts- und Hafenordnung für den Bodensee; sowie ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betr. den Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Post- und Telegraphengebäude Lausanne.

An die Bundesversammlung wird ein Bericht über das Rekursbegehren der Gemeinde Herrliberg betreffend die Stationsanlage Herrliberg gerichtet.

Der Bundesrath wird an dem Leichengängnisse des Herrn alt Bundesrath Oberst Borel, Direktor des internationalen Postbureau, in corpore theilnehmen.

Zum Professor für Philosophie und Pädagogik am eidgen. Polytechnikum, VI. und VII. Abtheilung, wird Hr. Dr. phil. August Stadler von Zürich ernannt.

— Aus dem Bundesrath. Sitzung vom 15. Juni. Der Vorsteher des Departements des Auswärtigen, Herr Bundesrath Droz, wird ermächtigt, den Austausch der Ratifikationsurkunden des Handelsvertrages mit Italien mit dem hiesigen italienischen Gesandten vorzunehmen.

Dieser Austausch wird voraussichtlich nächster Tage erfolgen können, worauf der Handelsvertrag in Kraft treten wird.

Der Regierung von Baselstadt wird zu Handen der dortigen öffentlichen Kunstsammlung ein Beitrag von Frkn. 10,000 an die Kaufsumme (Frkn. 40,000) der Marmorgruppe „Adam und Eva" von Ferd. Schlöth sel. zugesichert.

— Bern. (Corresp. vom 16. ds.) Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Der Bundesrath theilt mit, daß der Rekurs des Arnold Hauri in Reinach in Sachen eines Rekurses des Hermann Hauri, Bruder des Rekurrenten, betreff. Wirthschaftspatentverweigerung zurückgezogen worden sei.

Die Diskussion über den Entwurf der Bahnhofrestaurateure dauert fort.

Comtesse stellt eine Ordnungsmotion, welche abgelehnt wird.

Nach den durchschlagenden Worten der HH. Speiser und v. Steiger (Bern) wird der Minderheitsantrag, den Rekurs als begründet zu erklären, mit 61 gegen 39 Stimmen angenommen.

Es wurde somit dem Ständerath zugestimmt und damit ist das Geschäft endlich erledigt, welches beinahe zwei Sitzungen in Anspruch nahm.

Die vom Bundesrath verfügte Ausdehnung des über die Arbeitszeit beim Betriebe der Eisenbahnen erlassenen Bundesgesetzes auf das Dienstpersonal der Eisenbahn- und Dampfschiffrestaurationen ist demnach wieder aufgehoben.

Wegen der um 3 Uhr stattfindenden Beerdigung des Herrn Weltpostdirektor Borel wird um 1 Uhr abgebrochen. Morgen: Motion Favon und Genossen.

Ständerath vom 16. Juni. Ueber den Geschäftsbericht referirt Göttisheim. Die Geschäftslast des Bundesrathes nimmt fortwährend zu und ist noch kein Ende abzusehen. Die Frage der Reorganisation des Bundesrathes ist daher eine stets wiederkehrende und bereits im Jahre 1887 ist den Räthen eine bezügliche Vorlage unterbreitet worden, welche alle die neuen Aufgaben der nächsten Jahre, von denen ein Theil inzwischen bereits seine Verwirklichung gefunden, aufzählte. Es hat damals eine Neueintheilung der Departemente stattgefunden. Nur einer Stelle ist dabei die Sache leicht gemacht worden und zwar gerade derjenigen, die wir als die wichtigste betrachten, derjenigen des Bundespräsidenten, indem man das Politische auf das Auswärtige übertragen hat.

Der Bundespräsident ist dadurch in eine Rolle zurückgedrängt worden, die dessen Würde nicht entspricht. Eine Entlastung des Bundesrathes ist aber nicht eingetreten; schon damals sagte der Referent voraus, daß diese Abhülfe keine Abhülfe sein werde und daß nur auf dem Wege der Reorganisation die Verantwortlichkeit des Bundesrathes auf etwas breitere Schultern geladen werden könne.

Wie dies geschehen soll, darüber sind die Ansichten verschieden; es sind verschiedene Mittel zur Abhülfe vorhanden, so durch Einführung ständiger Kommissionen für gewisse Geschäftszweige (wie bereits bei der Alkoholverwaltung), durch Uebertragung gewisser Geschäftszweige an besondere Aemter, durch Uebertragung gewisser alljährlich wiederkehrender Geschäfte an gewisse Beamte unter deren Verantwortlichkeit, wobei die Wahl dieser Beamten dann nach Vorschlag des Bundesrathes durch die Bundesversammlung zu geschehen hätte.

Ob es unser demokratisches Gefühl gestatten würde, daß diese Beamten, Fachmänner, in den Räthen ihre Sache selbst vertreten könnten, darüber sind die Ansichten noch verschieden. Der Referent persönlich wäre dafür.

Die Kommission wollte mit diesen Ausführungen nur andeuten, daß die Reorganisation auf verschiedenen Wegen erfolgen könnte.

Es wird Sache des Bundesrathes sein, bestimmte Vorschläge zu machen. Die Hauptsache ist, daß der Bundesrath entlastet wird und der Bundespräsident wieder die seiner Würde entsprechende Stellung erhält. Die Kommission empfiehlt daher das von ihr vorgeschlagene Postulat I zur Annahme:

„Der Bundesrath wird eingeladen, gemäß seinem Bericht vom 5. April 1887 über die Reorganisation des Bundesrathes den eidgen. Räthen beförderlichst eine Vorlage über die Folgen jener Reorganisation und über die bei der stets steigenden Geschäftsvermehrung nöthig werdenden Reformen in der Bundesverwaltung zu unterbreiten."

Vizepräsident Eggli eröffnet hierüber die Diskussion und da zum Abschnitt Allgemeines und dem Postulat I. niemand das Wort verlangt, wird dasselbe als angenommen erklärt.

— Bern. (Corresp. v. 16. Juni.) Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung die Erneuerung der Conzession und Fristverlängerung für die Fortsetzung der schweizerischen Seethalbahn von Lenzburg nach Wildegg.

Obschon die unbenützt verstrichene Ausweisfrist nach einer constanten Praxis und im Einklang mit allgemeinen Rechtsgrundsätzen die Erlöschung der s. Z. ertheilten Conzession nach sich ziehe, so sei eine Wiedereinsetzung der Conzessionärin in den vorigen Zustand aus Billigkeitsgründen gerechtfertigt, namentlich auch deshalb, weil dieses Theilstück als natürliche Fortsetzung der schweiz. Seethalbahn und deren Anschlußlinie an die Nordostbahn nur für die Seethalbahngesellschaft Bedeutung habe und die Ausführung auch nur von dieser angestrebt worden ist.

— Bundesstadt. Die literarische Gesellschaft in Bern richtet an die Bundesversammlung eine Eingabe, es möchte die eidgen. Centralbibliothek in Bern zu einem größeren Leihbibliothekinstitüte erweitert werden, insbesondere zu einer Sammelstätte aller in der Schweiz an's Licht gekommenen Druckschriften, Flugblätter und amtlichen Veröffentlichungen gemacht werden.

— Als Kandidat für die erledigte Bundesrichterstelle ist von der konservativen Fraktion Ständerath Soldati bezeichnet worden.

— Landsturm. Der Gesetzesentwurf des Hrn. Bundesrath Frey will den Landsturm mit Vetterli-Gewehren bewaffnen. Die Munition ist dem Mann mitzugeben. Der bewaffnete Landsturm würde jährlich 1 bis 4 Mal zu eintägigen Uebungen herangezogen. Per Jahr und Mann wären 30—50 Schüsse abzugeben. Das Gebiet, welches die betreffende Landsturmtruppe zu überwachen hat, soll durch Märsche kennen gelernt und die militärische Bedeutung des Terrains ꝛc. den Leuten erklärt werden. Bekleidet würde der Landsturm mit Käppi, Kaput und Gamaschen. Der vorgesehene Hut wird fallen gelassen, im Uebrigen würde der Mann Civilkleidung tragen. Die Ausrüstungs-Gegenstände würden inskünftig beim Eintritt in den Landsturm in den Händen des Mannes verbleiben. Die Material- und Personalkontrole müßte selbstverständlich eine strenge sein. Mannschaften, welche jährlich mehr als einmal einberufen werden, sind für das betreffende Jahr von der Ersatzsteuer befreit, dafür die Mannschaften vom 40. bis zum 45. Jahre, welche keinen Dienst thun, derselben unterworfen.

Kantonales.

Aargau.

— Unter-Entfelden. Durch ein Versehen des Setzers ist im gestrigen Bericht über den Ausflug dortiger Vereine der „Turnverein" nicht erwähnt worden.

— Zofingen. Die Schritte zur Erhaltung des Grütlizentralfestes werden in Zofingen energisch an die Hand genommen. Schon ergebe die Aktienzeichnung über 2000 Fr., auch mit den Behörden hat man sich in's Einvernehmen gesetzt.

— Das Badhotel „Schweizerhof" in Baden ist von dem langjährigen Besitzer Herrn Häfelin an Herrn P. C. Arni-Boß übergegangen, welcher daselbe mit Beginn der Saison übernommen hat. Das Hotel ist für Sommer und Winter bestens eingerichtet.

— Muri. Herr Buchdrucker Heller in Muri sendet folgende Erwiderung:

„In Nr. 139 der „Aarg. Nachr." berichtet ein Einsender von Rottenschwyl betreff. den Unfall, welcher sich letzten Freitag auf der Reußfähre in dort zugetragen hat. Dabei konnte derselbe aber nicht unterlassen, offenbar seinen unberechtigten Groll an Unterzeichnetem auszulassen, indem er ihm indirekt die Schuld fraglichen Vorfalles beimessen möchte.

Es ist richtig, daß Letzterm gesagt wurde, die Ketten seien theilweise reparaturbedürftig; ebenso richtig ist aber, daß er sofort einem der Fähre Mitantheilhaber (es sind nämlich fünf der „Glücklichen") behufs Untersuchung hievon Mittheilung machte. Derselbe beschtigte unter Zuzug noch dreier Männer die Ketten, wobei der gegenwärtige und ein früherer Fährmann sich betheiligten. Was diese als reparaturbedürftig fanden, wurde sofort erneuert oder verbessert und zugleich eine neue Kette in Aussicht genommen für das untere Fahrschiffseil, das sonst gewöhnlich den Sommer durch nicht zur Verwendung kommt. Betreffend der Seilpfosten sind auch Anstalten getroffen, um eine derselben, welche defekt schien, in gehörigen Stand zu stellen. Ferner ist ein neues Personenschiff seit Wochen ebenfalls bestellt.

Uebrigens sind auch anderwärts schon Unfälle in noch größerm Maßstabe durch unvorhergesehene Zufälle vorgekommen, trotz mehr als doppelter Aufsicht, ohne daß man mit Recht Jemandem eine Schuld beweisen könnte.

Zürich.

— Uster. Am Montag begannen in Uster die Schwurgerichtsverhandlungen über den Krach der dortigen Leihkasse. Angeklagt ist Verwalter Huber, von Hauptweil wegen 77,136 Fr. Betrug und Unterschlagung und wegen betrügerischem Bankerot von über 3 Millionen Schulden. Daneben Dr. Haga von Basel und Rechtsagent Klinger, angeklagt wegen Gehilfenschaft beim Betrug. Eine Reihe von Zeugen sind aufgetreten, hereingefallene und verführte Angestellte der Kasse. Ursache, Börsenspiel.

— Die Sihlthalbahn, deren Eröffnung noch diesen Sommer erfolgen wird, hat eine Betriebslänge von 14 Kilometern, die von der Bahn in 44 Minuten zurückgelegt werden. Die Bahn zählt sieben Haltestellen, eingerechnet die Anfangsstation Zürich (Selnau) und die Endstation Sihlwald. An gewöhnlichen Wochentagen werden sechs Züge hin und zurück eingelegt werden. Die Bahn wird nicht nur von den zahlreichen Arbeitern der Fabriken des Sihlthals, von den Angestellten der Forstverwaltung und der ganzen Bevölkerung, sondern namentlich auch von den Zürchern fleißig benutzt werden.

Bern.

— Die Eröffnung der Rothhornbahn erfolgte trotz ungünster Witterung programmäßig. Circa 60 geladene Gäste, Mitglieder der Behörden, Räthe, Ingenieure, Vertreter der Thalschaft, begleitet von Ehrenjungfern, machten punkt 9 Uhr mit zwei Zügen die Auffahrt nach Rothhornkulm. Leider verhinderten Regen und Nebel die Fernsicht. Von 11 Uhr an im hübsch erbauten Restaurant auf Kulm, 2252 Meter über Meer, lebhaftes Festleben. Oberst Hofer hält Namens des Verwaltungsrathes die Begrüßungsrede. Den beiden Bahnerbauern Lindner und Bertschinger wurden Lorbeerbeerkränze zu Theil. Die Bahnanlage findet allgemeine Anerkennung. Brienz ist lebhaft beflaggt und begrüßt die Eröffnung der höchsten Alpenbahn. Nach der Rückfahrt von Rothhornkulm Spazierfahrt auf dem Brienzersee nach dem Hotel Gießbach, wo um 2 Uhr das offizielle Bankett stattfand.

— Der Verein der Welschschweizer in der Stadt Bern beschloß den Ankauf des ehemaligen Restaurant zur Kirchenfeldbrücke für Fr. 117,000, wo gegenwärtig der brasilianische Minister d'Andrada wohnt, behufs Benützung als Vereinslokal.

— In Bern ist am 16. Juni nach langer Krankheit Herr Demme, Professor der Pharmakologie und Kinderkrankheiten an der hiesigen Hochschule, gestorben.

Glarus.

— Dieser Kanton besitzt bei 33,800 Einwohnern ein steuerbares Vermögen von 129,693 Franken, während dasselbe vor 50 Jahren erst 10,645 Franken betrug, trotzdem die Bevölkerungszahl im genannten Zeitraum ganz unwesentlich gestiegen ist. Glarus ist also in Folge seiner Industrie finanziell wohl der reichste Kanton, denn er besitzt verhältnißmäßig das größte Steuerkapital. Mit Ausnahme Basel's weist denn auch kein Kanton so großartige Vermächtnisse für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke auf.

Freiburg.

— Am Montag Vormittags um 6 Uhr, wurde Herr Nationalrath Dr. Stock in Murten durch einen starken Lärm geweckt. Ein Individuum war in das Zimmer seiner Schwester eingedrungen und hatte versucht, diese durch Stockschläge niederzumachen. Herr Stock ergriff ihn am Halse und zwang ihn, sich zu ergeben. Nachbarn eilten mit Stöcken und Gabeln zu Hülfe. Das Individuum wurde verhaftet. Es ist ein aus der Irrenanstalt Waldau bei Bern entsprungener ehemaliger Bäcker und Wirth Namens Hänni, welcher früher in Murten niedergelassen war. Er wurde der Polizei übergeben. Fräulein Stock ist schwer verwundet.

Thurgau.

— In Tobel ist letzten Sonntag ein 17jähriger Jüngling bei einem Pferdetausch von einem Pferde mitten auf den Kopf geschlagen worden. Der Tod trat sofort ein. Die Hirnschale war total zersplittert und das Hirn herausgetreten.

Ausland.

Frankreich

— Von Sadi Carnot, dem französischen Präsidenten, entwirft ein Mitarbeiter der „Straßb. Post", der dem Präsidenten der französischen Republik bei den Nancyer Festen wiederholt nahe kam, folgende Schilderung: „Carnot kommt dem Ideal eines Republik-Präsidenten sehr nahe, wenn er nicht vielleicht gar dieses Ideal darstellt. Seine Figur macht einen stattlichen

Eindruck; seine Züge sind einnehmend; das dunkle Auge blickt gleichzeitig klug und wohlwollend; Haltung und Bewegungen sind von einer gewissen vornehmen Abgemessenheit. Die französischen Witzblätter, denen nichts heilig ist, haben Carnot zuweilen als Nußknacker karikirt; in jeder Karikatur steckt ein Körnchen Wahrheit; auch in dieser: Carnot hat allerdings ein wenig steife Bewegungen, und seine ganze Haltung entspricht dem. Aber in seiner Trockenheit, in dieser Steifheit steckt nichts Lächerliches, nichts Häßliches. Im Gegentheil: gerade durch diese trockene, etwas reservirte Haltung bekommen die Huldigungen der Menge, die von allen Seiten aufschäumen, erst das richtige Relief.

„Ich darf sagen, daß er im Leben viel angenehmer aussieht, als auf dem Bilde. Sein dunkles, kaum melirtes Haar ist einfach zurückgelegt, ohne Scheitel; das gibt dem korrekten Kopf etwas Freies, etwas Künstlerisches, wenn ich so sagen darf. Der Bart ist nicht spitz zugeschnitten, wie es die Mode in ganz Frankreich will, sondern fast viereckig, nicht lang, aber auch nicht kurz, und nach den Seiten zugekämmt.

Auch durch dieses kleine und unwesentliche Detail hebt sich der Präsident aus der ganzen Menge heraus: er ist der Einzige, der sich so trägt. Dabei ist dieses Haar und dieser Bart so sorglich gepflegt, wie ein englischer Rasen; ich glaube, er wird jeden Morgen frisch geschnitten. Ebenso ist die Toilette: ein elfenbeinweißes, brettsteif gestärktes Hemd, ein tadelloser Kragen, lange Manschetten, kein Stäubchen, keine Falte in dem feinen schwarzen Tuch. Kurzum: ein Mann, der einen sehr guten Eindruck macht: den Eindruck der Rechtschaffenheit und Wohlanständigkeit."

Oesterreich.

— Die gerichtlich-politisch bergmännische Kommission, die am 10. Juni die Przibramer Schächte befahren hat, ist zu der Ansicht gekommen, daß das Feuer im Marienschacht am 31. Mai böswillig gelegt war, daß aber der Verbrecher kein Menschenleben vernichten wollte, weil der Brand zur Zeit des Schichtwechsels gelegt wurde. Die Kommission stellte ferner fest, daß die Luft im Annaschachte durch Brandgase viel früher verdorben war, als das Wasser eingelassen war. Nach einem Ausweis der Bergdirektion Przibram sinkt die Zahl der umgekommenen Bergleute von 332 auf 319. Mehrere Vermißte waren doppelt gemeldet worden. Von den Verunglückten waren 287 verheirathet, 5 Wittwer und 27 ledig. Die ersteren hinterlassen 678 Kinder unter 14 Jahren und 64 Kinder zwischen 14 und 16 Jahren.

Belgien.

— Der liberale Wahlsieg in Belgien. Mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus wird der liberale Wahlsieg aufgenommen. Der Place de Braure war nach Beendigung einer Sitzung der „Association liberale" mit einer dichtgedrängten Menge bedeckt. Als Feron, der liberale Führer, erschien, wurde er von den begeisterten Massen im Triumph getragen. Auf dem Boulevard Anspach, über welchen der Zug seinen Weg nahm, wurde in den Cafés getanzt. Ueberall ließ man zur Begrüßung Ferons die Taschentücher im Winde wehen und warf ganze Salven von Kornblumenbouquets in den Zug. Die Bewegung auf den Straßen spottet jeder Beschreibung; der Wagenverkehr ist vollständig unmöglich geworden. In einem Zug von Zehntausenden durchzogen die Sozialisten mit Lampions die Stadt, dem Zuge voran wurden die rothen Fahnen und zwei riesige rothe Tafeln mit den Inschriften: „Place aux pauvres", „Place aux travailleurs" getragen. Abends fand im Stadthause ein Festbankett statt. Mit Ausnahme von einigen Prügeleien und sonstigen unbedeutenden Vorkommnissen ist die Ruhe bis jetzt ungestört geblieben.

* Es handelt sich hier nicht um einen vollständigen Sieg über die Klerikalen, sondern es handelt sich nur darum, denselben die zweidrittels Mehrheit zu entreißen, wie aus dem gestrigen Telegramm ersichtlich ist. —

Allerlei Wenigkeiten.

— Keine Kohle, kein Feuer kann brennen so heiß, als heimliche Liebe — die von der Polizei erwischt wird.

Eine Frau Preisch in Winterthur hatte durch unbefugtes Eindringen in ein Metzglokal Fleisch gestohlen. Der Pfrundhausverwalter Geilinger war mit derselben intim befreundet und wurde beobachtet, wie er sich mit der verhafteten Preisch verständigen wollte. Da auch Klagen über die Verwaltung laut geworden, wurde der Verwalter verhaftet.

Verschiedenes.

— Eine passende Antwort. Eine Dame hatte in einer Gesellschaft einen ihrer falschen Zähne verloren. Sie machte durchaus kein Geheimniß daraus, das ganze Zimmer wurde darauf durchsucht, allein vergeblich! Am nächsten Tage erhielt sie ein Packet mit einem zierlichen Billet, worin der Schreiber seine Freude ausdrückte, daß er das theure Gut gefunden habe, welches er ihr anbei übersende. Das Packet enthielt den Zahn eines — Ochsen. Die Dame schrieb dem ungalanten Herrn, sie habe zwar von jeher Beweise seiner Freundschaft gehabt, daß er dieselbe aber so weit treiben und sich selbst einen Zahn ausziehen lassen werde, um ihren Mangel zu ersetzen, habe sie nimmermehr geglaubt.

— Die Ahnen. Jeder Mensch hat zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern, 16 Ururgroßeltern, 32 Voreltern in der fünften Generation, 64 in der sechsten, 128 in der siebenten, 256 in der achten, 512 in der neunten und 1024 in der 10. Generation. In der sechszehnten Generation hat jeder 65,536 Voreltern. Sechszehn Generationen nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein. Unter den 65,536 Voreltern, die jeder der jetzt lebenden Menschen im 14. Jahrhundert hatte, befinden sich gewiß Personen aller Stände und Klassen. Arme und Reiche, daher der Unterschied in der Herkunft der Menschen wohl kein großer dürfte.

Neueres und Telegramme.

— Bern. (K-Corr. v. 16. Juni.) Die Beerdigung des Herrn Weltpostdirektor Borel gestaltete sich zu einer einfachen und doch imposanten Feier.

Um 3 Uhr bewegte sich der Leichenzug vom Trauerhause an der Raimattstraße durch die Schwanengasse nach dem Bremgartner Friedhofe. Dem über und über mit Kränzen und Bouquets geschmückten Sarge folgten in corpore der Bundesrath, zahlreiche Mitglieder der Bundesversammlung, das diplomatische Corps, die Waffenchefs der Infanterie und des Genie, die Justizobersten Cornaz und Hilty mit einer Anzahl Justizoffiziere, der Generalstabchef, Offiziere aller Waffengattungen, Bundesbeamte, sowie Freunde und Bekannte des Verstorbenen.

Nach einem Liedervortrag der Liedertafel trat Hr. Staatsrath Cornaz an das Grab seines verblichenen Freundes, dem tiefen Schmerz in formenschöner Rede Ausdruck gebend. Namens des eidg. Justizstabes sprach Prof. Hilty, der die eminenten Verdienste des heimgegangen Collegen hervorhob.

Hr. Häfliger schilderte die trefflichen Charaktereigenschaften als Bürger, Freund und Familienvater, und mit dem sehr schön vorgetragenen „O mein Heimatland" schloß die erhebende Feier und die Trauerversammlung löste sich auf.

Der Tod hält reiche Ernte unter den hervorragenden Eidgenossen in Bern. Kaum hat sich die Gruft über zwei bedeutenden Männern, Professor König und Weltpostdirektor Borel geschlossen, so wird die Stadt von einer neuen Trauerbotschaft überrascht: Der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus bekannte Professor Dr. Demme ist gestern nach längerem Leiden dahin geschieden.

Bundesstadt, 17. Juni. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Herr Ständerath Soldati ist mit 85 Stimmen als Bundesrichter gewählt worden.

Wien, 15. Juni. In Görz fanden vor dem Waisenhause Zusammenrottungen statt, weil ein Mädchen Namens Barei, angeblich von den Nonnen ohne Nahrung in ein finsteres Gemach eingesperrt worden war. Der Pöbel bewarf das Kloster mit Steinen und wollte es stürmen. Die Wache stellte die Ruhe wieder her.

Hamburg, 15. Juni. In Liverpool verbrannten in den Docks mehrere Waarenmagazine mit einigen Tausend Baumwollballen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. — Das von Calcutta nach Hull bestimmte große Schiff „Croston Hall" mußte wegen Cholera an Bord umkehren. Die Zahl der Todesfälle betrug 7.

Rom, 15. Juni. Die italienischen Majestäten werden Monza am Sonntag verlassen durch den Gotthard fahren und Montags in Potsdam ankommen, wo sie 4 Tage bleiben werden.

Dieselben werden die Schweiz auf dem Hin- und Rückwege incognito passiren.

Rom, 16. Juni. Die Einfuhr in den ersten fünf Monaten dieses Jahres hat sich um 50 Millionen vermindert, die Ausfuhr etwa um 55 Millionen vermehrt.

Paris, 16. ds. Es verlautet, Freycinet werde in Folge seiner Reise nach Savoyen Kredite für den unverzüglichen Ausbau einer Eisenbahn von Cluses nach Fayet bei Saint Gervais, sowie einer Bahn von Annecy nach Albertville fordern. Diesen Maßnahmen wird defensiver Charakter beigelegt.

Paris, 16. Juni. Betreffend die letzten Vorschläge der Schweiz zum Handelsvertrag, auf welche sie am Samstag antworten sollte, ist die französische Regierung noch nicht schlüssig geworden. Obschon sie keinen Bruch wünsche, erachte sie die Schwierigkeiten für eine Verständigung für sehr groß, während ein Einverständniß über Uhren und St. Galler Stickereien in Aussicht stehe.

Kairo, 15. Juni. 21 Offiziere, welche unter Baker Pascha oder General Gordon Aegypten verlassen hatten und nach dem Sudan gezogen waren, sind aus den Aequatorialprovinzen hier eingetroffen. Dieselben berichten, daß fast sämmtliche ägyptische Truppen die Provinzen geräumt hätten, und die größte Anzahl derselben sei von der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft angeworben worden. Letztere verfüge infolge dessen über 1000 Soldaten, welche helfen, die Autorität der Gesellschaft in Unjoro und Uganda zu befestigen. Nach den Aussagen der Flüchtlinge ist die militärische Ueberlegenheit des Engländers Lugard zu groß, als daß eine Niederlage zu befürchten wäre.

Redaktion: J. J. Spühler.

St Galler & Englische Vorhangstoffe
am Stück & abgepasst, sowie **Garnituren**
empfiehlt 2367 **Erny-Fassler.**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Kartoffeln
beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent 2c. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Mittel.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimeter	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+ 14,7	725,1	759,9	NW.	80	Regen
16.	Abends 9 „	+ 13 1	727,1	761,9	NE.	100	bewölkt
17.	Morg. 7 „	+ 11,8	729,0	763 8	NWW.	94	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 15,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Juni.
Immer noch meist bewölkt mit zeitweisen Niederschlägen.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Weiße und hellfarbige
Woll- & Wasch-Stoffe
für
Jugendfest-Kleider & Blousen
empfiehlt (2793) **E. Haßler-Hunziker.**

Binsenhüte, (Yokos)
Garten- & Schattenhüte
in 36 verschiedenen hübschen u. neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer** à **40—80 Cts. d. Stück.** Vortheilhaft für Vereinsausflüge 2c. — Wiederverkäufern Rabatt. —
Ed. Müller, Schirmfabrikant.
Japanwaaren.

Ein Schlosser
findet sofort Arbeit bei 2811
Zurlinden & Cie.
1167

Ich kaufe baar

theurer als irgend jemand **die alten**
Briefmarken
1843—1864,
wennmöglich auf Briefen, **(Ortspost Rayon, Helvetia** u. s. w.) sowie auch ganze Sammlungen. (H. 733 X.)
A. Champion, Genf.

Zu verkaufen.
Ein älteres, noch in gutem Zustande befindliches
Tafelklavier
zu billigem Preis. Bei wem sagt die Expedition. 2799

Zu verkaufen.
Ein schöner, so gut wie neuer
Spezereiladentisch
mit 210 Schiebladen bei 2797
S. Wernli, Lehrer,
Schmiedrued.

Gesucht.
Gut empfohlene, der französischen Sprache vollkommen mächtige
Erzieherinnen
nach Oesterreich und Italien.
Gefällige Anmeldungen mit Photographie an das 2798
Pädagogische Bureau,
Seefeldstraße 73,
Riesbach-Zürich.

Zu vermiethen.
Eine kleinere **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör.
2766 **Rain 826.**

Offene Stelle.
Wegen Resignation ist die Stelle des **Verwalters der Gewerbehalle Aarau** neu zu besetzen.
Nähere Auskunft über Besoldung und Pflichten ertheilt der **Vorstand des Handwerker- & Gewerbe-Vereins Aarau.** 2746
Endtermin der Anmeldungen 20. Juni 1892.

Gesucht.
Ein tüchtiger 2766
Bierführer.
Brauerei Felsenkeller, Lenzburg.

Verloren.
Von der Kaserne zum Güterschuppen
1 Hausschlüßel.
Abzugeben gegen Erkenntlichkeit im **Freihof.** 2790

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Gesammtübung.

C. J. & M. V.
Heute Abend 8 Uhr Gesangstunde.
½9 Uhr Sitzung.

Grütlischützengesellschaft Aarau
Schießtag
Sonntag den 19. Juni 1892,
Morgens 6½ Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)
I. Uebung für Schießpflichtige Militär.
Freundlichst ladet ein
Der Vorstand.

Wasserfahrverein Aarau.
Sitzung
Freitag Abend 8½ Uhr im Vis-à-Vis.
Der Vorstand

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 3.
Pompier und Depot.
Freitag den 17. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Aktiven-Steigerung.
Im Geldstage über **Wilhelm Walther-Vogel,** gew. Fabrikant in **Ober-Entfelden** werden **Samstag den 18. Juni,** Nachmittag 3 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau 2 dubiose Aktivposten gegen Baarzahlung versteigert. 2755
Aarau, 8. Juni 1892.
Die Geldstagsbehörde.

Für die Brandbeschädigten
in Gränichen: Von der Gemeinde Hirschthal Fr. 35.
Von Densbüren (Freiwillige Sammlung und Beitrag aus der Gemeindekasse) Fr. 50.
in Staufen: Von der Gemeinde Hirschthal Fr. 25.
erhalten zu haben, bescheint mit herzlichem Dank
Aarau, 15. Juni 1892.
Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer, großer Auswahl ihre sämmtlich Artikel wie: **Rüschen, Blais, Stehkragen, Morgenhauben, Corsets, Handschuhe & Mitons** in allen Sorten, **Herrenhemden, Herrenkragen & Manchetten, Herren-Cravatten** in schwarz und farbig, **Schürzen** für Erwachsene u. Kinder, **Piqués, Baumwolltücher, Handtucher, Frottirtücher, Barchent, Futterstoffe, Hemdeneinsätze** in Leinen und Baumwolle, **Spitzen** in Baumwolle, Wolle und Seide, **Kinderkragen, Kinderschlüttli, Rabättli, Wickeltücher, Schleier, Häubchen, Kinderhütchen** in weiß und ecrême, **Baumwoll- & Wollgarne, Häckelfaden, Knöpfe** in allen Sorten und Anderes mehr, Alles zu billigsten Preisen. 2446
Achtungsvollst
Frau **Meisel-Teutwyler.**

Frische schöne Eier
per 9 Stück à **60 Rp.**
sowie täglich frisches
Erdbeerbrot
empfiehlt bestens 2803
J. Wehrli, Bäcker.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend u. morgen Samstag
frische Kutteln
empfiehlt bestens 2810
Otto Häßiger, Metzger.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Danksagung.
Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme beim Hinscheide unseres geliebten Sohnes und Bruders
Alfred Bell, Kaufmann,
sowie für die reichen Blumenspenden dankt herzlich
Namens der trauernden Familie:
Jos. Ant. Bell.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießübung im Schachen,
Samstag den 18. Juni, Abends 5 Uhr.
Sammlung der Theilnehmer a. kant. Sektionswettschießen in Mellingen
Sonntag den 19. Juni früh 6¼ Uhr auf dem Schloßplatz.
Abfahrt mit Fuhrwerk punkt 6½ Uhr.
Der Vorstand.

Freier Schießverein Aarau.
Uebung der Theilnehmer am Sektionswettschießen
Freitag 17. Juni, Abends 5½ Uhr im Schachen
nachher Versammlung im „Egloff".
Bei denjenigen Mitgliedern, die sich am Schießen in Stein betheiligen, circulirt bis Freitag Abend eine Liste.
Mitglieder, welche die Fahrt mitmachen wollen, ohne sich am Schießen zu betheiligen, haben sich bis **längstens Freitag Abends 5 Uhr** bei Herrn Lüthy in der Zunftstube einzuschreiben.

Ferienversorgung & Milchspeisung
bedürftiger, schwächlicher Schulkinder.
Noch kurze Zeit, und die Sommerferien beginnen. Seit Jahren ist es Sitte, daß der Vorstand der Hülfsgesellschaft einer Anzahl kränklicher erholungsbedürftiger Kinder, welche von den Aerzten untersucht und zu einer dreiwöchentlichen Kur in kräftiger, gesunder Bergluft dringend empfohlen werden, diese geistige und bürgerliche Wohlthat zukommen läßt. Eine weitere Zahl von armen Kindern sucht er jeweilen durch eine ebensolange Milchkur im Thale zu stärken und zu kräftigen. Daß diese Wohlthat diesen Sommer mit Rücksicht auf die große Anzahl von Kindern, **welche an den Masern darniederlagen, doppelt geboten erscheint,** ist wohl jedem Menschen und Kinderfreunde einleuchtend. Wir wenden uns deßwegen zutrauensvoll an die Wohlthäter der Stadt und Umgebung mit der Bitte, uns durch milde Gaben dieß Werk der Liebe an unsern armen schwächlichen Kindern ermöglichen zu helfen. Je nach den Gaben, die uns von freundlicher Hand zufließen, werden wir einer größern oder kleinern Zahl von Erholungsbedürftigen die erwünschte Wohlthat zuwenden können. Wir werden nicht ermangeln Ihnen zur Zeit über die Verwendung der Gaben Rechenschaft abzulegen.
Gaben nehmen dankbarst zu jederzeit entgegen die Mitglieder des Vorstandes:
Aarau, den 16. Juni 1892.

Angst, Robert.	**Graf, E.,** Pfr.
Baumann-Gysi.	**Dr. Lindt,** Apotheker.
Fischer, X., Pfr.	**Häßig, H.,** Stadtrath.
Gysi-Studler.	**Wernly, R.,** Pfr.

Steigerungs-Rückzug.
Die auf **Montag den 20. Juni 1892** angesetzte **Pfandsteigerung** wird **nicht** abgehalten.
Betreibungsamt Aarau:
Siebenmann.

Brienz-Rothhorn-Bahn.

1. **Betriebs-Eröffnung am 17. Juni 1892.**
2. **Fahrplan:** Abfahrt von Brienz nach Kulm 6.55, 9.40, 1.35.
Ankunft in Brienz von Kulm 1.15, 4.20, 7.05.
Fahrzeit Bergfahrt und Thalfahrt je 80 Minuten.
3. **Fahrtaxen:** Vorsaison-Taxe (Juni bis 15. Juli) Einzelperson **Fr. 12** Tour und Retour.
Vorsaison-Taxe (Juni bis 15. Juli) Gesellschaften von 5 und mehr Personen **Fr. 10** Tour und Retour per Person.

Brienz, am 12. Juni 1892. (H. 4919 Y.)
Die Betriebsdirektion.

J. P. Hefti,
Schneider,
Tuch- und Kleiderhandlung,
Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher und Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- und Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von **Fr. 3. 50** an.
— Arbeiten nach Maas werden schnellstens geliefert. —

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **F. Dolder.**

Pfand-Steigerung.

Montag den 20. Juni, Nachmittags 5 Uhr, wird in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer auf Rütihof Pfandsteigerung abgehalten über den diesjährigen Heugras-Ertrag ab nachbeschriebenen Liegenschaften des **Samuel Widmer,** alt Bannwart in **Wollishofen:**
1. Ca. **40 Aren Baumgartenland** auf Rütihof;
2. „ **13,5 Aren Ackerland** auf Brandihof;
3. „ **13,5 Aren Ackerland** in der Jungreuti (Winterseite.)

Gränichen, 16. Juni 1892.
Betreibungsamt Gränichen:
Stirnemann.

Bau-Ausschreibung.

Die sämmtlichen Bauarbeiten zum
neuen Verwaltungsgebäude
der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri in Wohlen
werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Offerten werden sowohl für die ganze Arbeit in „globo", als auch für jede Arbeit einzeln entgegengenommen.
Pläne, Voraussmaaß, Uebernahmsbedingungen und Bauvorschriften liegen **vom 20. Juni bis 10. Juli 1892** auf dem Bureau der Ersparnißkasse zur Einsicht auf, wo auch die Eingaben auf das Ganze oder die einzelnen Arbeiten verschlossen einzureichen sind.
Wohlen, im Juni 1892. 2801
Der Verwaltungsrath der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle 0. 20	per Meter 0. 33	**Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh**	per Elle 1. 20	pr. Meter 2. —
dto. dto. ganzleinen	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht	1. 60	2. 65
dto. gebleicht	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht	0. 75	1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht	0. 30	0. 50	dto. 12/4 „ „ roh	0. 50	0. 83
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht	0. 90	1. 50	**Kazin** 9/4 „ gestreift	0. 85	1. 40
dto. ¾ breit, gebleicht	1. 35	2. 25	dto. 9/4 „ damastirt	0. 95	1. 60
Servietten, halbleinen	per Dutzend	5. 90	dto. 6/4 „ „	0. 50	0. 83
dto. reinleinen	„ „	6. 50	**Küchentücher, abgepaßt**	per Stück	0. 30
dto. extra fein	„ „	8. —	**Feinwand zu Schürzen**	per Elle 0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 18. Juni 1892. № 142. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die geogr.-commerzielle Lage von Aarau

mit besonderer Rücksicht auf eine zukünftige Schafmattbahn.

(Schluß.)

Diesem verhältnißmäßig großen Conflux geistiger Kräfte stehen nun wieder nicht geringe Bildungsarsenale zu Gebote, nämlich eine Anzahl größerer wissenschaftlicher und belletrischer Bibliotheken, eine Reihe von Museen und — für den zukünftigen Fremdenbesuch Aarau's von größtem Werth — eine solche Fülle der wunderbarsten Glasgemälde aus der besten Zeit der Glasmalerkunst, wie sie keine andere Schweizerstadt und vielleicht überhaupt nur wenige Weltstädte besitzen.

Dieser relative Reichthum von bald wissenschaftlich, bald künstlerisch, bald höher Gebildeter, den Aarau seit Jahrzehnten aufweist, macht es denn auch erklärlich, warum diese Kleinstadt von 6000 Einwohnern, die aber durch die Angliederung der umliegenden Nachbardörfer rasch auf's Doppelte verstärkt werden könnte, jedesmal, wenn große Künstler in der Schweiz gastiren, gewöhnlich auch von denselben besucht wird.

In solchen Fällen, wie beim Besuch Joachims oder des Circus Renz, zeigt sich denn deutlich, daß Aarau thatsächlich ein geistiger Centralpunkt der nördlichen Mittelschweiz ist.

Nun, welches wäre denn noch der Mangel, der, bei all den guten Anlagen, die Aarau besitzt, gleichwohl im Stande wäre, unser rasches Emporkommen zu hemmen? Sie wissen, daß seit der Ersetzung oder Ablösung der Landstraßen durch die Eisenbahnen für eine Stadt oder Ortschaft, die sich rasch entwickeln möchte, keine andere Möglichkeit des Gedeihens mehr vorausgesetzt werden kann, als die Lage an einer großen Eisenbahnlinie. Daher das instruktiv richtige, wenn auch zuweilen ganz übermäßige Opfer erfordernde Bestreben mancher Kleinstädte während der letzten Jahrzehnte, um jeden Preis an eine Eisenbahnlinie zu gelangen. Daher aber auch die Größe des Unverstandes, den die leitenden Kreise unserer Stadt vor dreißig Jahren bewiesen, als sie den uns angebotenen Centralbahnhof der Centralbahn in Folge pfahlbürgerlichen Beängstigungen ausschlugen. Aber eben daher auch das Wachsen der Einsicht in diesen Tagen, um welches unschätzbare Gut es sich gegenwärtig für Aarau handelt, wenn eine Schafmattbahn wieder in Frage kommt.

Unsere Verbindungen nach Osten und Westen, nach Zürich und Bern, sind nicht ungünstig; auch mit seinen südlichen und südöstlichen Hinterlandschaften ist Aarau erträglich verbunden. Aber gerade die von Süden her in Aarau einfahrenden Thalbahnen münden in eine Sackgasse, die uns des kürzesten Verkehrs mit dem industriereichen und handelseifrigen Nordwesten beraubt. Diese Sackgasse wird gebildet durch den unserer Stadt Aarau in gerader Linie vorgelagerten Jura. Der Jura ist die chinesische Mauer, die uns seit Bestand der Eisenbahnen des früher so lebhaften Verkehrs mit dem Frickthal und der Basellandschaft beraubt hat. Der Jura ist aber für uns vor allem die chinesische Mauer in Bezug auf unsern direkten Verkehr mit Basel, als dem großen Eingangsthor jener Weltbahn, die den stets wachsenden Personen- und Waarenverkehr des reichen Nordwestens Europas durch den Gotthardtunnel hindurch mit dem ebenso reichen Südosten vermittelt.

Diese chinesische Mauer, vor welcher wir und unsere gleichbetheiligten Hinterlandschaften stehen, wenn wir nach Norden blicken, ist nun aber nicht von solcher Breite, und Dicke, daß sie nicht mit verhältnißmäßig geringen Kosten durchbrochen werden könnte. Wenn wir sie durchbrechen, so werden wir ein Knotenpunkt der großen Weltbahn. Dann erst können unsere südlichen Thalbahnen floriren, dann erst werden unsere Bildungsanstalten ihren wahren Werth gewinnen, dann erst werden die Reisenden bei uns aussteigen und sich die Zeit und Mühe nehmen, unsere Museen und Kunstschätze zu besichtigen, unsere Kaufläden zu beleben und unsere Gasthöfe zu füllen. Wenn ja täglich nur zwanzig Reisende mehr in Aarau blieben, so würden dieselben, den Mann zu 15 Frkn. Verzehr berechnet, in 365 Tagen schon über 100,000 Franken mehr Verdienst in unsere Stadt bringen. Aber auch schon während des Baues der Schafmattbahn und ihrer Zufahrtsstraßen, was würde da nicht in Aarau für Geld verdient werden in Wirthshäusern, Werkstätten und Kaufläden, sowie in den Fabriken der mannigfaltigsten Art? Durch die vermehrte Nachfrage nach Wohnungen würde der Werth der Häuser und in Folge dessen wieder derjenige von Grund und Boden bedeutend steigen, was insbesondere wieder den vortheilhaftesten Einfluß auf das Wachsthum der Steuerkraft ausüben würde, von deren stetiger Abnahme während der letzten Jahre so unerfreuliche Mittheilungen in's Publikum gedrungen waren.

Kurz, das Gedeihen Aarau's wollen, heißt die Schafmattbahn wollen; die Schafmattbahn wollen heißt aber, die chinesische Mauer durchbrechen wollen, die uns und unsere südlichen Hinterlandschaften trennt von der Basellandschaft und vom Frickthal, von der Stadt Basel, den Rheinlanden, den Niederlanden und England, die uns mit einem Wort trennt von dem breiten Mittelpunkt der europäischen Handels- und Industriethätigkeit.

Eidgenossenschaft.

— Der Wahlvorschlag der radikal-demokratischen Gruppe für die Stelle eines Bundesrichters, lautend auf Herrn Dr. L. Colombi, Staatsrath in Bellinzona, hat 84 Stimmen gemacht, der conservative Vorschlag 85.

— Die Wahl des conservativen Bundesrichters Colombi habe man einigen ostschweizerischen Demokraten zu danken, welche mit den Ultramontanen und dem Centrum stimmten. Einige Radikale fehlten.

— Gotthardbefestigung. Der Bundesrath hat das Militärdepartement ermächtigt, zur Ergänzung der Befestigungsanlagen bei Airolo, unterhalb Stuei, eine Flankirgallerie zu erbauen, nach den eingereichten Plänen und nach Kostenvoranschlag im Betrage von 264,000 Fr., unter der Bedingung jedoch, daß ein Nachtragskreditgesuch der Bundesversammlung vorzulegen sei. Der Bundesrath stellt nun dieses Gesuch an die Bundesversammlung. Die Verausgabung der 264,000 Fr. wird sich auf zwei Jahre vertheilen, und zwar 150,000 Fr. auf das Jahr 1892. Ferner hat der Bundesrath das Militärdepartement ermächtigt, für die Truppen der Gotthardvertheidigung in Göschenen ein Verpflegungsmagazin durch das eidgenössische Befestigungs Bureau erstellen zu lassen und hiefür einen Betrag von 200,000 Fr. verausgaben zu dürfen. Der Bundesrath ersucht um einen Nachtragskredit von der Hälfte dieses Betrages, welcher im laufenden Jahre zur Verwendung kommen soll. Die andere Hälfte wird in das Budget für das Jahr 1893 eingestellt werden.

— Bundesstadt. Die Rechte der Bundesversammlung beschloß, für die Volkswahl des Bundesrathes und das proportionale Verfahren bei den Nationalrathswahlen einzustehen. Sie verlangt Verschiebung der Behandlung des Zündhölzchenmonopols, der Tessiner Interventionskosten und des Parlamentsgebäudes auf die nächste Session. Für letzteres Traktandum wird der Referendumsvorbehalt verlangt.

— Das Komite der radikal-demokratischen Gruppe der Bundesversammlung, bestehend aus Künzli, Göttisheim, Stößel und Jordan-Martin (letzterer statt des abwesenden Ruffy), hat sich zur Feststellung des neuen Parteiprogramms verstärkt durch Bezzola, Sonderegger, Cornaz, Brunner, Häberli, Locher und Favon. Die Gruppe wird Anfang nächster Woche eine Sitzung zur Berathung des Programs halten.

— Bundesversammlung vom 17. Juni. Nationalrath. Favon begründete seine Motion

---

23

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Auch diesesmal hatte die Scene zwischen Anne und Huber einen Beobachter gefunden, und wiederum den Professor. Er hatte den Nachmittag in dumpfer Betäubung verbracht; zuerst war ihm der Vorfall ganz unfaßlich vorgekommen, die Absicht, mit der er die Laube betreten und Hilde angesprochen, war rein gewesen — und wie ein Verbrecher hatte er dann vor den beiden Zeugen seiner ohnmächtigen Hingabe an einem übermächtigen Impuls dastehen müssen. Er fühlte sich gebrochen, nicht nur körperlich, auch geistig; es war nicht das Gefühl der Scham, das ihn in jenem Augenblicke jenen beiden Männern gegenüber so entsetzlich befallen hatte und dessen Wucht noch immer auf ihm lastete, sondern vor Allem die Gewißheit, daß die Neigung zu Hilde trotz seines Kämpfens und Ringens noch immer nicht besiegt war.

Das Gewitter war näher gekommen, die Blitze erhellten häufiger die Nacht und dumpf rollten die Donner. Als Reinhold den Garten durchschritt, sah er beim fahlen Scheine eines aufzuckenden Blitzes einen Mann in Anne's Fenster verschwinden; er wußte, wer es war, wenn er ihn auch nicht erkannte. Der fragte nicht viel, was recht und unrecht sei; seine Wünsche waren für ihn Gesetz. War er nicht glücklicher in seiner Selbstsucht, als der Tugendhafte, der sein eigenes Wohl hingiebt, um nicht in Gedanken das Glück der Gesammtheit zu brechen? — Traurig stieg er weiter durch den Park, wo die Bäume wie in bekommenem Schweigen den Losbruch des Gewitters erwarteten. Bald stand er oben auf dem Thurme und schaute sich um; tief athmete er die schwere Luft ein. Das war nun wohl der letzte Abend, den er um sich fühlen sollte. Sein vergangenes Leben zog langsam an seinem inneren Auge vorüber; er sah die dürftige Stube, in der er als Kind an der Seite eines schon alten Mannes gesessen, der sein Vater war. Kantor nannten ihn die Leute auf dem Dorfe. Der alte Mann war wenig liebevoll gegen ihn; hatte doch seine Geburt dem Theuersten, was er besessen, das Leben gekostet, seiner Luise, die er als Vierziger mit jugendlicher Liebe in sein bescheidenes Heim geführt. Seitdem kränkelte der alternde Mann; er ward nie wieder froh, seitdem er am Todtenbette seiner Frau gebebt. Und just, als sein Reinhold, das Wunder des Dorfes, wie ihn der Pastor einst wegen seiner Klugheit genannt, konfirmirt wurde, legte er sich nieder auf sein letztes Lager. Da hatte sich der Pastor des verwaisten Knaben angenommen; er setzte seinen Stolz darein, demselben eine Freistelle in einem Gymnasium der nahen Provinzialstadt auszuwirken. Hier hatte er mit demselben Feuereifer gelernt, wie draußen im Dorfe unter Anleitung seines geistlichen Freundes; bald war er bei Weitem der beste Schüler der Anstalt, und leicht wurde es ihm, dem Günstling und Liebling seiner Lehrer, aus verschiedenen Stiftungen einige Mittel zu erlangen, um sich durch das Studium für den geistlichen Stand vorzubereiten. Nicht lange hatte er in diesem Studium seine Befriedigung gefunden; von theologischen Untersuchungen war er auf das Gebiet der Philosophie gerathen — hier war das Feld, das fühlte er. Als er offen, zur höchsten Betrübniß seines alten Gönners im Heirathsdorfe, der Gottesgelehrtheit den Rücken gewandt, hörten die Unterstützungen zwar auf, die ihm bisher zu Theil geworden, doch mit frischem Muthe hatte er sein Ziel ins Auge gefaßt, sich ganz seiner ihm lieb gewordenen Wissenschaft zu weihen. Das waren glückliche Stunden gewesen, wenn er bis tief in die Nacht hinein an seinen wissenschaftlichen Arbeiten gesessen, nachdem er den Tag über meist durch die Sorgen um das tägliche Brot in Anspruch genommen war. Und seine Arbeiten hatten Erfolg gehabt; noch als junger Mann war er zum Professor ernannt und wirkte nun als solcher schon mehrere Jahre, verehrt von der wissensdurstigen Jugend, die sich in Scharen zu seinen Füßen drängte. War er wirklich die ganze Zeit seelisch todt gewesen, wie es ihm vorgekommen im Rausche der Leidenschaft? Hatte er nicht ein großes Werk unternommen, als er sich zum Lehrer der Weisheit dahingestellt für die Jugend und die alten Lehren, die leider immer wieder vergessenen, ihr verkündet, daß der Mensch nur in der Gesammtheit der Menschen glücklich leben könne, daß er die eigenen Triebe aufopfern müsse zum Wohle Aller, wenn wirklich einmal das goldene Zeitalter herrschen sollte hier auf Erden, daß Duldung das Zauberwort sei, welches Hader und Zank vernichten werde und reines Glück schaffen könne unter den Sterblichen, soweit es überhaupt möglich auf dem unvollkommenen Erdenball — war es nicht ein heiliges Amt? Und wie hatte er sich nun selbst als Schüler seiner Lehre bewährt? Wohl hatte er endlich den Sieg erkauft über sein Herz mit blutigen Opfern, aber fast konnte er es jetzt keinen Sieg mehr nennen; denn nur betäubt war sein Herz in dem wilden Ringen zusammengebrochen, seine Forderungen lebten wieder auf mit seiner gesammelten Kraft.

Und wenn er schon schwer gegen seine Neigungen mit seiner Vernunft das Feld behaupten konnte, was sollten die Andern thun, die nicht nachgedacht hatten, wie er, über das schwere Wort „Pflicht“, nicht wie er über die Möglichkeit und Nothwendigkeit der sittlichen Gesetze gegrübelt hatte? Da unten vernichtete ein Augenblick die Mühe und die Erwartung von zwanzig Jahren, in welchen ein einfältiges Herz für ein früh vernichtetes Jugendglück sich hatte Ersatz schaffen wollen, und er durfte nicht einmal den Stein heben und rufen: „Steiniget! Steiniget!“ — er müßte denn heucheln und lügen, daß nie gleiche Gedanken und Regungen sein Hirn durchflogen, die jene dort in der dunklen Kammer zur That gedrängt.

für Schaffung von Berufssyndikaten, nach welchen die Vertreter gleicher Gewerbe sich zusammenthun sollten, um ein erträgliches Verhältniß zwischen Arbeit und Kapital zu schaffen. Herr Deucher betrachtet die Sache nicht als spruchreif. Die Motion wurde nicht als erheblich erklärt. Dagegen wurde die Motion Locher als erheblich erklärt, welche den Instituten privaten Charakters untersagen will, den Namen der Eidgenossenschaft zu tragen.

Der Ständerath beschäftigte sich mit dem Geschäftsberichte des Bundesrathes, wobei Bundesrath Zemp eine Untersuchung darüber in Aussicht stellte, ob eine Herabsetzung der Telephontaxen möglich sei.

Folgende Traktanden der Bundesversammlung werden auf eine künftige Session verschoben: Parlamentsgebäude, Ilfis-Korrektion, Flon-Korrektion, Politische Rechte, Schweiz. Eisenbahnrente, Tessiner Interventionskosten, Bundesrechtspflege, Entschädigung für die Rekrutenausrüstung pro 1893, Revision des Zollgesetzes, Geschäftsführung der Alkoholverwaltung, Zündholzmonopol, Postgebäude Luzern und Glarus, Maiseier Eingaben, Motionen Comtesse und Curti, Revision des Eisenbahntransportgesetzes.

— Bundesstadt. Der Verwaltungsrath der eidg. Bank bestellte Oberst Grenus zum Präsidenten an Stelle des demissionirenden Veillard.

— Zur Bundesrichterwahl schreibt Herr Dietschi im „Olt. Tagbl.":

„Man weiß nicht, ob mit mehr Unwillen oder mehr Erstaunen, vernimmt man das neueste Stücklein der Bundesversammlung, die Bundesrichterwahl. Die radikal-demokratische Vorversammlung beschließt einstimmig, Hrn. Staatsrath Colombi, früheren Sekretär des Bundesgerichtes, als Kandidaten zu portiren; die katholisch-konservative Rechte hat längst Herrn Soldati als Kandidaten in Bereitschaft und gewählt wird im dritten Wahlgang mit 85 Stimmen Herr Soldati. Herr Colombi erhält 84 Stimmen. Das ist ein Vorgang, der denjenigen bei der letzten Bundesrathswahl noch weit übertrumpft.

Die katholisch-konservative Rechte hat soeben erst in Herrn Clausen aus dem Wallis einen Bundesrichter erhalten. Es lag durchaus kein Grund vor, sie schon wieder zu bedenken. Herr Soldati mag ein sehr liebenswürdiger und auch für die Freisinnigen hochachtbarer Mann sein, der unbestrittene Verdienste hat. Eine ehrenvolle Muße, wie er sie wünschte, war ihm, da er reich lich mit Gütern gesegnet ist, gesichert. Eine Versorgung brauchte er durchaus nicht.

Hr. Colombi ist nicht reich. Er hat seine ehrenvolle und gutbezahlte Stelle beim Bundesgericht aufgegeben, um seinem Heimatkanton zu dienen. Er hat nicht ohne großen Erfolg mitgearbeitet, den Kanton Tessin in neue bessere Bahnen zu bringen. Er durfte dafür auf Dank und Anerkennung rechnen. Glaubte man aber, Hr. Colombi sei im Tessin unbedingt nöthig, so mußte man ihm dieses vorher sagen und ihm die wohlverdiente Anerkennung nicht durch die Bitterkeit eines Durchfalles bezeugen. Hr. Colombi mag sagen: Gott bewahre mich vor meinen Freunden! Die Welt aber kann wieder sagen: Durch Gottes Barmherzigkeit und der Menschen Verwirrung, w nn man es nicht noch anders bezeichen will, wird Helvetien regiert. Will man aber mit seinen erprobten Gesinnungsgenossen in dieser Weise umspringen, dann mag man es füglich lassen, ein Programm aufzustellen!

Das Gemälde: „Die Flagellanten"

von Karl Marr.

(Ausgestellt in Aarau im großen Festsaal vom 19.—26. Juni.)

Es schreibt P. Pietsch in der „Vossischen Zeitung" in Berlin: „Niemand, welcher künstlerischen Partei er auch angehöre, welchen Anschauungen er auch huldige, hat sich dem Eindruck jenes großen Gemäldes von tiefem gründlichem Ernst der künstlerischen Gesinnung und Arbeit zu verschließen vermocht, das den Glanzpunkt dieses Münchener Salon bildet: „Die Flagellanten" von Karl Marr in München. Der junge Maler wurde vor wenigen Jahren durch ein ganz ausgezeichnetes Bild, das ebenso von der Größe und Eigenartigkeit seines Talentes, wie von der Schärfe seiner Beobachtung und der Gewissenhaftigkeit seines Naturstudiums zeugte bekannt: „Pflege von Gefangenen und Verwundeten nach der Schlacht bei Bautzen durch die Einwohner dieses Städtchens." Seitdem hörten und sahen wir nichts mehr von ihm Das mächtige Werk, mit dem er hier hervortritt, macht das sehr erklärlich. Er muß sich in der Zwischenzeit völlig in diese Aufgabe, in die Studien dazu und in die Arbeit ihrer Lösung vergraben und versenkt haben. Er schildert auf einer wandgroßen Bildtafel mit hunderten von Gestalten, die vordersten in natürlicher Größe, den Durchzug einer Schaar jener „Geißelbrüder", welche im 13. und im 14. Jahrhundert die Städte der christlichen Länder Europas wie eine ansteckende Seuche heimsuchten, durch die Straße einer ital. Stadt. Sie erinnert an das mittelalterliche Fiorenz; das Domportal zur Rechten mit der hohen dazu hinaufführenden Treppe noch mehr an das des alten Doms zu Genua. — Man weiß, daß die entsetzlichen Leiden der europäischen Menschheit während jener Jahrhunderte durch verwüstende grausame Kriege, Pestilenz, Ketzerverfolgungen, innere Zerrüttung der Kirche und der Reiche, blutiges Regiment kleiner und großer Tyrannen, jene düstere Verzweiflung und Seelenangst in den in geistiger Finsterniß dahinlebenden fanatisirten Volksmassen erzeugt hatten, aus welcher sich der unheimliche, grausig-religiöse Wahnsinn der „Geißelbrüder" erklärt. In immer anwachsenden Schaaren zogen sie unter dem Gesange von Bußliedern von Ort zu Ort, den entblößten Oberkörper mit den Hieben der Stachelgeißeln in ihren Händen blutig zerfleischend, von Mönchen geleitet, mit wehenden Panieren und brennenden Kerzen, die Bevölkerung wohl zunächst mit Entsetzen erfüllend, aber doch unwiderstehlich mit sich fortreißend. Eine solche Schaar von Flagellanten erfüllt die mittlere Breite des Marr'schen Bildes vom ersten Plan bis tief in den Hintergrund hinein, dem Beschauer direkt entgegenziehend.

Zu beiden Seiten ihrer dichten Reihen, längs den Häusern und Kirchen an der Gasse drängt sich die Volksmenge, theils von Grauen bei dem Anblick des düsteren Schauspiels erfaßt und scheu zurückweichend, theils von dem ansteckenden Wahnsinn mitgerissen und zu fanatischer Begeisterung entzündet. Aus den hochgelegenen Thüren des Doms sind die drinnen versammelt gewesenen Kirchgänger, der Bischof und die Geistlichkeit herausgetreten auf die Plattform davor. Segnend streckt jener die Hände über die Schaar aus, von welcher einzelne Gruppen die Stufen hinauf geeilt sind, um auf den Knien den Segen zu erbitten. Greise, kräftige Männer, Jünglinge, alle mit bis zur Hüfte entblößten Oberkörpern, vom Gürtel abwärts in weiße Tücher über den Unterkleidern gehüllt, bilden den Stamm dieses Heeres. Stier blicken ihre Augen, ihre Lippen, welche heulende Bußgesänge erklingen lassen, sind weit geöffnet. In der Rechten schwingen sie die Geißel gegen sich selbst. Wo einer sich zur Seite neigend den nackten Rücken sehen läßt, erblickt man denselben mit blutigen Striemen und offenen (in vollendeter Naturwahrheit gemalten) Wunden bedeckt, denen das rothe Blut entrieselt. Ein fanatischer Mönch in schwarzem Ueberkleide über weißer Kutte und ein anderer Geistlicher in langen, dunkeln Gewändern, das Haupt mit einer Mütze bedeckt, sind die Führer der Schaar. Der heilige Eifer absorbirt des Letztern Empfinden freilich nicht so vollständig, daß er nicht einen fatalen Blick, den eine kaum unterdrückte schmunzelnde Bewegung der geschlossenen Lippen begleitet, zur Seite über die rechte Schulter hin auf eine halb kindliche Schwärmerin wirft, die, in ungegürtete weiße Gewänder gekleidet, das liebliche Antlitz in frommer, gläubiger, reiner Verzückung aufwärts gerichtet, die Hände zum Gebet gefaltet, nahe dem Führer in dem Zuge mitschreitet. Auf der andern Seite tragen Geißelbrüder auf Querstangen ein Lager daher, auf welchem ein todkranker Knabe in Bettkissen ruht. Weiber und Männer aus dem Volk drängen sich in leidenschaftlicher Hast daran, beugen sich über das blasse Kind, fassen seine Hände, als ob sie von seiner Berührung ihr Heil erwarteten. Hoch über den Häuptern der Mittelgruppe ragt ein alt romanisch steifes, von Emailbildplatten umrahmtes, vergoldetes Hochrelief-bild des Gekreuzigten auf, das mit seinem Sockel von Mönchen mit verhüllten Gesichtern, auf Querstangen auf den Schultern getragen und von Kerzenträgern begleitet wird.

Tiefer zurück kommt ein greiser, weißbärtiger Bischof im Ornat auf einem mit weißen Decken behängten Pferde sitzend, den nur die stützenden nackten Arme der neben ihm schreitenden Geißler dort aufrecht erhalten, inmitten der Schaar daher. Ein großes, blaurothes Banner und andere Fahnen wallen im Winde über derselben. Reihen von dunkel bekutteten Mönchen unterbrechen die der Flegellanten, der hellen, meist hagern, knochigen, welken, nackten Oberkörper, über welche die aufgerechten Geißel schwingenden Arme erhoben sind. Die dunkel und buntfarbig gekleideten Volksschaaren und die hochragenden, finstern, echt mittelalterlich-italienischen Gebäudefronten rahmen diese lichte Masse wirkungsvoll ein, während im fernsten Hintergrund, hoch über den Zinnen und Dächern, Hügel mit Thürmen, Landhäusern, Cypressen und Pinien aufsteigen. Mannigfach abgestuft und lebendig ist, den gemischten Seelenstimmungen der Zuschauer entsprechend, der Ausdruck in den Gesichtern und Bewegungen der letzteren, vom Entsetzen, Abscheu, stumpfsinnigen Mienen und der Angst bis zum halbwahnsinnigen Entzücken und zur frommen Erschütterung. Aber keine dieser Aeußerungen hat etwas Theatralisches, künstlich Gemachtes. Keine Einzelheit drängt sich zu deutlich aus der Gesammtmasse hervor. Die Art, in welcher diese Volksmenge geschildert ist, zeugt von der genauesten Beobachtung des großen Haufens bei düsteren, öffentlichen Schaufp eln, die Darstellung der nackten Oberkörper zumal von eindringendstem, strengstem Naturstudium. Dabei ist der Ton des Ganzen von edler Ruhe, Geschlossenheit und ungewöhnlicher Feinheit, die jede Buntheit und Härte ausschließt. Die Gestalten erscheinen wirklich von der Luft und dem kühlen, gleichmäßigen Licht des leise verhüllten Tages umflossen. Hier ist „Freilicht-Malerei" wie sie sein soll und diesen Namen verdient; und dabei eine Vortragsweise, die ohne Manier und ohne Prätention so schlicht und vornehm ist, wie die Farbe des Bildes und die ganze künstlerische Anschauung, aus der es hervorgegangen ist. Wilder, krasser, entsetzlicher freilich, als es hier geschildert ist, wird es wohl meist bei diesen Geißlerzügen hergegangen sein. Die finstere Raserei, welche in ihnen sich Luft machte, und auch — den Staub, den erstickenden, schwülen, qualmenden Dunst, den eine solche sich daherwälzende Menschenmasse in den Gassen einer mittelalterlichen Stadt erzeugen mußte, das zu malen, ist uns der treffliche Maler schuldig geblieben.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Militärisches. Es steht unserer Stadt ein hübsches, militärisches Schauspiel bevor. Nächsten Freitag den 24. ds. wird die Pontonnier-Abtheilung des I. Armeekorps in Aarau, unmittelbar oberhalb der Kettenbrücke, eine Schiffbrücke schlagen, über welche alsdann das hier befindliche Rekrutenbataillon und die Kavallerie-Schwadron, sowie der gesammte Pontontrain passiren werden.

Die Corps-Pontonniere kommen am 23. von Brugg her hier an und werden am 24. Abends wieder dorthin zurückkehren.

— Aarburg. Nationalrath Dr. W. Joos gedenkt in Sachen der Verstaatlichung des Eisenbahnwesens die Initiative zu inszeniren. Zu diesem Zwecke wird er zunächst im Lande herum belehrende Vorträge halten. Er wird mit denselben in Aarburg beginnen. Nächsten Samstag Abend findet daher eine öffentliche Versammlung in der Wirthschaft J. Bohnenblust statt, in der Dr. Joos auftreten wird.

— Rothrist. Am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr brach in der Spinnerei am Rothkanal Feuer aus. Dasselbe ist im Opperer (Baumwollenteufel) durch Selbstentzündung entstanden. Der Brand konnte bald gelöscht werden. Der Schaden am Gebäude ist nicht bedeutend, dagegen ist derselbe an Maschinen und Baumwolle erheblich.

— Villnachern. In der Nacht vom 14./15. ds. ist das der Barbara Wächter, geb. Meier gehörende, für 3000 Fr. brandversicherte Wohnhaus mit Scheune abgebrannt. Die Fahrhabe ist versichert und konnte theilweise gerettet werden. Zwei Ziegen sind in den Flammen geblieben.

— Seengen. Beim 25jährigen Jubiläum des Herrn Bezirkslehrer Baumgartner fand sich folgende hübsche Inschrift:

„Baumgartner heißt der Jubilar,
Baum-Gärtner sollt' er heißen,
Weil er so treulich Jahr für Jahr
Gepflegt auf alle Weisen
Die Bäumchen jung und zart!
Da mußt' er schneiden, pfropfen, biegen,
Veredlen die schroffe Natur,
Im Leben da heißt es sich fügen,
Die „verbes", sie sind der Anfang nur!

— Ehr- und Freischießen Wohlen. Das Schießkomite sendet uns folgende Notiz: Die Absendliste wird heute Samstag an die Schützen versandt werden. Die Gabengewinner werden ihr Betreffniß ebenfalls innerhalb zwei Tagen erhalten; vorläufig theilen wir mit, daß auf Stichscheibe „Kunst" Resultate bis 118, auf Stichscheibe „Glück" Treffer bis 37 Punkt, auf Stichscheibe „Freiamt" I. Categorie Treffer bis 41 Punkt und auf Stichscheibe „Freiamt" II. Categorie Resultate bis 231 Punkte Gaben erhalten.

Im Serienkehr fällt die letzte Gabe auf ein Resultat von 26 Nummern.

— Wohlen. Der Velo-Klub Bünzthal arrangirt auf den 10. Juli nächsthin anläßlich seiner Fahnenweihe ein Velofahren, zu dem etwa 100 Clubisten erwartet werden.

— Muri. Der Armen-Kinder-Erziehungsverein hält nächsten Sonntag seine Jahresversammlung.

Solothurn.

— Der Ammann einer Gemeinde demissionirte als Ammann, nicht aber als Gemeinderath. Die Gemeinde wählte hierauf den bisherigen Statthalter zum Ammann und als Statthalter jemanden, der bisher nicht Gemeinderathsmitglied war. Gegen diese Wahl erhob der demissionirende Ammann Einsprache. Dieselbe mußte als begründet erklärt werden, weil der Betreffende berechtigt war, auch nach seinem Abtreten als Ammann die Gemeinderathsstelle beizubehalten und daher Ammann und Statthalter aus der Mitte des noch immer vollzähligen Gemeinderathes zu wählen waren.

— Herr Nationalrath Brosi, welcher am vorletzten Dienstag den Präsidentenstuhl des Nationalrathes bestiegen hat, gehört seit 20 Jahren ununterbrochen der Bundesversammlung an. Er wurde im Jahre 1872 nach der Fusion der liberalen Parteien im Kanton Solothurn mit seinem Gesinnungsgenossen, dem jetzigen Hrn. Bundesrichter Bläsi, als Vertreter der früheren sogen. grauen Partei in den Nationalrath gewählt. Anfangs 1875 trat er in den Regierungsrath ein, welches Amt nach der damaligen Solothurner Staatsverfassung mit dem Mandat eines Nationalrathes nicht vereinbar war. Herr Brosi demissionirte daher als Nationalrath, wurde aber schon einige Wochen nachher an der Stelle des verstorbenen Landammann Jäcker in den Ständerath gewählt. Im Mai 1882 trat er aus dem Regierungsrath, um das Advokaturgeschäft des nach Bern übergesiedelten Hrn. Leo Weber zu übernehmen. Zu gleicher Zeit wurde er an der Stelle des Hrn. Weber wieder in den Nationalrath gewählt, dessen Mitglied er blieb bis auf den heutigen Tag. Herr Brosi ist seit 1840 der vierte Solothurner, der zur Präsidentschaft im schweiz. Parlamente berufen wird. Seine Vorgänger sind Trog und Kaiser im Nationalrath, Vigier im Ständerath. Laut „Soloth. Volksfr." wird die städtische liberale Parteileitung in Solothurn zu Ehren des Gewählten eine entsprechende Feier veranstalten, was in allen liberalen Kreisen auf's Freudigste begrüßt wird.

— Unter der Firma Schweizerische Aktiengesellschaft Sumatra gründet sich mit dem Sitz in der Stadt Solothurn eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, Pfeffer-, Kautschuk- und andere verwandte Kulturen zu gründen und zu betreiben. Die Gesellschaftsstatuten sind am 5. Mai 1892 festgestellt worden. Die Gesellschaft ist auf unbestimmte Zeit vom Monat Mai 1892 an geschlossen. Das Gesellschaftskapital beträgt 175,000 Fr., eingetheilt in 35 Aktien von je 5000 Fr. Die Aktien lauten auf den Namen.

Bern.

— Hagelversicherung. Wie uns aus dem Oberaargau (Bern) mitgetheilt wird, ist dort die Hagelversicherung bei den Landwirthen im besten Gange. Verdient auch bei uns Nachahmung.

Luzern.

— Sursee. Die Konservenfabrik steht vor der Liquidation; die Prioritätsaktien wurden nicht völlig gezeichnet.

Freiburg.

— Der im Alter von 84 Jahren verstorbene bischöfliche Kanzler Peroulaz hat das bürgerliche Waisenhaus in Freiburg zum Haupterben seines etwa 60,000 Fr. betragenden Vermögens eingesetzt.

Schaffhausen.

— Der Regierungsrath hat der Gemeinde Schaffhausen die Erhebung einer Feuerwehrsteuer nicht gestattet, dagegen den Beschluß gefaßt, daß die Feuerwehrleute des ganzen Kantons auf Kosten der Brandassekuranzanstalt werden sollen.

Wallis.

— Am 14. Juni war das Militärgericht der ersten Division unter dem Vorsitz von Großrichter Major Paschoud in Sitten versammelt. Der Soldat Franz Pallucboud im Inf.-Bat. 12 wurde wegen des unrechtmäßigen Besitzes von 4 scharfen Patronen zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt. Es fand sich bei den Verhandlungen kein Beweis dafür, daß der Angeklagte irgend einem andern Soldaten scharfe Patronen in das Gewehr gebracht habe, wie ein Gerücht dies behauptet hatte. Das Gericht hatte sich also mit dem von der Presse letzthin so sehr aufgebauschten Vorfall beim Inf.-Regiment 4 nicht zu befassen.

Ausland.

Griechenland.

— In Griechenland wurden in letzter Zeit verschiedentliche Erdstöße verspürt. In Theben stürzten zwei Häuser ein, wobei eine Person getödtet wurde. Die Bevölkerung kampirt im Freien.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am Sonntag Morgen trieb im Linthal (Glarus) ein Bauer mit seinem zwölfjährigen Sohne eine Heerde Schafe unter die Baumgartenwand hin. Trotz der eindringlichen Ermahnungen des Vaters schlug der geistesbeschränkte Knabe einen andern Weg ein. Als dann der Vater nach längerem Ausbleiben des Sohnes zurückging und suchte, so fand er ihn, über einen Felskopf hinuntergestürzt, mit klaffender Wunde an der Stirn, leblos in einem Runsenzug daliegen.

— Eine achtzigjährige Dichterin. Die jüngere Generation macht sich kaum eine richtige Vorstellung von der Erregung, in welche Anfangs der fünfziger Jahre der amerikanische Roman „Onkel Toms Hütte" die ganze lesende Welt versetzte. Das Büchlein ist in Hunderttausenden von Abzügen verbreitet, in Deutschland in 7—8 Uebersetzungen ausgegeben worden und hat zahlreiche Nachahmungen gefunden. Es ist in alle lebenden Sprachen Europas übersetzt worden und hat unzweifelhaft die Aufhebung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten zur Folge gehabt. Es gibt bessere Romane, als „Onkel Toms Hütte"; aber so ans Herz hat der gesammten gebildeten Menschheit noch keiner gegriffen; es war ein Werk der Humanität und ein Sieg der Humanität.

Die Verfasserin, Frau Harriet-Beecher-Stowe, hat am 14. Juni ihren 80. Geburtstag gefeiert, halb vergessen. Die alte Dame war eine Schulmeistersfrau aus Walnut-Hills bei Cincinnati. Ihr Mann hatte dort ein Seminar gegründet; er war ein unruhiger Kopf und setzte sich vor, die armen schwarzen Negersklaven in Nordamerika frei zu machen. Darob gerieth er in Streit mit den Großen und Sklavenhaltern und sein Seminar ging in die Brüche. Aus den Ereignissen und unmittelbarer Beobachtung schöpfte Harriet-Beecher ihren Roman. Wohl selten kann eine Greisin auf ein so reich gesegnetes Werk zurückblicken.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 17. ds. war trotz der ungünstigen Witterung noch ordentlich und mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 101 Kälber. Handel etwas flau bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 76	bis	1. 12
Saugkälber per Stück	„ 16. —	„	44. —

Neueres und Telegramme.

⨯ Bei der Bundesrichterwahl waren 3 Wahlgänge nöthig. Im ersten hatten Colombi 82, Soldati 77, zwei andere je 4 Stimmen; im zweiten Wahlgang hatte Colombi 82, Soldati 81, Bezzola 4 Stimmen; im dritten machte Colombi 84, Soldati 85 Stimmen. Da Herr August Soldati ebenfalls gestimmt hat, so wird er seine Stimme — seinem Tessiner Collegen Colombi gegeben haben!

Bern, 17. Juni. Professor Dr. Huber in Halle, ein eminenter Jurist, hat den Ruf des hiesigen Regierungsrathes behufs Ersetzung des verstorbenen Professors König an der Universität in Bern angenommen.

Luzern, 17. Juni. Der Bundesrath genehmigte definitiv die Vorlagen der Gotthardbahn betreffend die Einfahrten in den zukünftigen neuen Bahnhof von Luzern. Der Bau der Bahn Immensee Luzern, durch welche der Umweg über Rothkreuz vermieden wird, beginnt in Folge dessen sofort.

Bellinzona, 17. Juni. Das Bureau des Staatsrathes für eine neue Periode besteht aus den Herren Rusconi, als Präsident; Gianella als Vicepräsident und Colombi als Staatskanzler.

Berlin, 16. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Handelsministers an die Oberpräsidenten, indem dieselben aufgefordert werden, die Bestimmungen betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe unverzüglich zu erlassen, sowie die Festsetzung derjenigen fünf Stunden, in denen die Beschäftigung an Sonn- und Festtagen gestattet ist, vor dem 1. Juli zu veranlassen. Gleichzeitig wird die Anweisung betreffs Feststellung der zulässigen Beschäftigungszeit und Zulassung der verlängerten Beschäftigungszeit, sowie von Ausnahmen mitgetheilt.

Paris, 16. Juni. General Frecheville, der zum Präsidenten der konstitutionellen Rechten gewählt wurde, hielt an dieselbe eine Ansprache folgenden Inhalts: Die Gruppe habe zuerst aus den Wahlen von 1889 die Lehre gezogen, daß die Regierungsform außer Diskussion zu setzen sei. Die Republik sei die gesetzmäßige Regierung des Landes; es sei die Pflicht der Gruppe, das Ihrige zu thun, damit alle Bürger darin die Gerechtigkeit und die Brüderlichkeit fänden. Zu den bevorstehenden Wahlkämpfen werde der Erfolg derjenigen Partei zufallen, welche bezweckt, dem Lande mit der Republik eine feste Regierung, getreu dem demokratischen Geiste, zu sichern. Die Gruppe wolle ein Element der Partei sein. Die Ansprache fand den einmüthigen Beifall der Gruppe.

Paris, 16. Juni. Auf die letzten Vorschläge der Schweiz bezüglich des Handelsvertrages, auf welche die französische Regierung am Samstag antworten sollte, ist bisher keine Entscheidung getroffen worden. Obwohl man gar nicht den Abbruch der Verhandlungen wünscht, so glaubt man doch, daß dieselben noch die größten Schwierigkeiten zu überwinden haben.

Paris, 16. Juni. In Folge der Reise Freycinets werden die strategischen Wege, welche vom Wallis in die Ebenen der Arve und Dranse führen, verbessert, damit im Nothfalle Frankreich schnell Truppen nach den Grenzen des Wallis schicken könne, wenn die Sicherheit Hochsavoyens oder die Neutralität der Schweiz bedroht wären.

Paris, 17. Juni. Soeben erfahre, daß der Ministerrath beschloß, die schweiz. Forderungen auf Uhren und Käse zuzugestehen und auch betreffend die Stickereien und Seidenwaaren weitere Zugeständnisse zu machen; für übrige Artikel finde der Minimaltarif Anwendung.

Wien, 17. Juni. In der Wallfahrtskirche Kremesnik nächst Pilgram entstand gestern während des Gottesdienstes, dem 3000 Wallfahrer beiwohnten, eine große Panik. Während des herrschenden Unwetters verbreitete sich die falsche Meinung, der Blitz habe in die Kirche eingeschlagen. Alles stürzte den Ausgängen zu, die Fenster wurden zerbrochen und Hunderte von Personen sprangen in's Freie. Viele wurden dabei zu Boden geworfen und niedergetreten. Einige sind dabei schwer verwundet worden.

Rom, 16. Juni. Im Senat beginnt die Diskussion über den Handelsvertrag mit der Schweiz. Rossi sagt, die italienische Industrie und Landwirthschaft sei der italienischen geopfert worden. Die Fortsetzung wird auf morgen verschoben.

Brünn, 17. Juni. Ganz Südmähren wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Der Hagel vernichtete alle Feldfrüchte. Der Blitz entzündete viele Häuser.

London, 17. Juni. Das Dekret betreffend die Auflösung des Parlaments erscheint am 28. Juni. Gladstone hat die Deputation für den Achtstundentag empfangen und ihr erklärt, er habe den Rest seines Lebens der irischen Frage ausschließlich gewidmet; der Achtstundentag biete zahllose Schwierigkeiten. Er rieth den Arbeitern, die Frage reiflicher zu studiren. Die Deputationsführer sind von der Antwort sehr enttäuscht.

Washington, 15. Juni. Sämmtliche Mächte, ausgenommen Rußland, haben die Einladung zur Münzkonferenz angenommen. Auch von Rußland wird eine günstige Antwort erwartet. Der Ort der Konferenz ist noch nicht gewählt.

Newyork, 15. Juni. Die hier aus Europa eintreffenden Dampfer berichten, daß eine ungewöhnlich große Zahl von Eisbergen im Atlantischen Ocean umherschwimmt, in Folge dessen die Schiffe gezwungen sind, einen sehr südlichen, also längeren Cours einzuschlagen. Der Inman-Dampfer „City of Berlin" traf am Nachmittag den 31. Mai nicht weniger als sechs Eisberge an, welche etwa 100—200 Fuß hoch und 300 Fuß lang waren und sich direkt in dem westlichen Fahrwasser der Dampfer befanden.

New-York, 17. Juni. Ein Zyklon verwüstete Süd-Minnesota. Unter einem zerstörten Schulhause sind drei Schullehrer und 15 Schüler begraben; alle todt.

New-York, 17. Juni. Ein fürchterlicher Sturm hat in der Provinz Ottawa (Canada) gewüthet. Die Opfer sollen nach Hunderten zählen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Unter den vielen Drangsalen, welche uns vom Schicksale auferlegt werden, ist gewiß Krankheit und Siechtum das Schlimmste. Besonders schwer heimgesucht war Frau Henriette Tschepe zu Urschkau (Prov. Schlesien.) Dieselbe litt an einem schweren Nerven- und Gemüthsleiden, Hysterie verbunden mit Weinkrämpfen, Geräuschen im Kopf, sowie nervöser Dyspepsie. Das Leiden war durch Ueberarbeitung und ungenügende Bewegung in frischer Luft herbeigeführt worden. Bei diesem bedauernswerthen Leiden wurde Frau Tschepe, wie alle andern Mittel erfolglos blieben, die Sanjana-Heilmethode empfohlen. Die vielen Erfolge, welche dieses Heilverfahren bei ähnlichen Krankheitsfällen erzielt hatte, flößten Frau Tschepe neuen Muth und Hoffnungen ein und sie entschloß sich mit demselben einen Versuch zu machen. Niemals hat wohl eine Kur mehr Glück gebracht, wie diese, denn Frau Tschepe wurde durch die Sanjana-Heilmethode vollständig wiederhergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir nachstehend das amtlich beglaubigte Originalzeugniß der glücklich Geheilten: An die Sanjana-Company zu Egham (England).

Hochgeehrte Direktion! Nachdem ich die Kur schon seit längerer Zeit beendet habe und durch dieselbe wieder vollständig hergestellt worden bin, erlaube ich mir der geehrten Direktion meinen tiefgefühlten Dank für die freundliche Hilfe bei meinem schon tief eingewurzelten Nerven-, Gemüth- und Magenleiden auszusprechen; denn Muth und Hoffnung hatte ich schon sinken lassen und doch hat mich Ihre Behandlung wieder hergestellt. Möge das Institut noch recht lange bestehen und gedeihen zum Wohl der leidenden Menschheit. Empfangen Sie nochmals meinen besten Dank, daß Sie mir zu meiner Gesundheit verholfen haben. Mein aufrichtigster Wunsch ist, daß diese Zeilen so weit wie möglich Verbreitung finden und würde stets bereit sein, an mich gelangende Fragen über den Erfolg der Kur schnell und wahrheitsgemäß zu beantworten.

In dankbarer Hochachtung
Urschkau, den 5. Januar 1890. Henriette Tschepe.
Amtlich beglaubigt vom Herrn Gemeindevorsteher Zehn zu Urschkau, Kreis Steinau (Prov. Schlesien).

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden.

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Sommer-Unterkleider

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
2388 **Erny-Fassler**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Dr. Hommel's Hämatogen

(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternd en Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
feiner fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Als von höchster Wichtigkeit

rathen wir allen **schwachen, empfindlichen und blutarmen** Personen eine Kur mit dem Eisencognac Golliez an, welcher **seit 18 Jahren** als das vorzüglichste Wiederherstellungs- und Kräftigungsmittel empfohlen wird.
Man weise alle Nachahmungen energisch zurück und verlange in den Apotheken und guten Droguerien ausdrücklich den ächten **Eisencognac Golliez** mit der Schutzmarke der zwei Palmen.
In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. —
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 897

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.
Die Expedition.

Getreidebericht von Rorschach vom 17. Juni. Ausstich. Theißweizen Fr. 26,00—00.00. Prima Ungarweizen 25.50,—00.00. Rumänischer 23.00—24.75. Russischer 23.50—26.00. Hafer böhmischer 17.50—18.50. Alles per Mztr. Tenzenz: Weizen und Mais ruhig. Hafer fest. Lagerbestand 31,279 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 44 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 106 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduc.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter. 100 = bedeckt.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+15,7	728,7	763,5	NW₁	59	bewölkt
17.	Abends 9 „	+13,7	728,9	763,7	W₀	80	„
18.	Morg. 7 „	+13,0	728,2	763,0	SW₁	87	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11.0 °C. Maximum + 17,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Juni. Veränderliche Bewölkung, zeitweise etwas Regen.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

St. Laurenzenbad bei Aarau!

Empfehlenswerth für **Erhohlungsbedürftige**, ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus**, und **chron. Verdauungsstörungen.**

Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt

Der Kurarzt: **Dr. med. G. Schenker.** Die Besitzerin: Frau Wwe. **Schmuziger.**

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt

1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.

Alt renommirter sehr beliebter & genussreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**

Sich höflich empfehlend

(M 7639 Z) **J. v. Jenner,** Eigenthümer.

Vierwaldstätter-See. **Brunnen.** Gotthardbahn-Station.

Hôtel und Pension Rößli

empfiehlt sich bestens den tit. Schulen und Vereinen, sowie Touristen, Familien und den Herren Geschäftsreisenden. Ermäßigte Pensionspreise bis 1. Juli und vom 1. September an.

(H 2093 Z) **Haggenmacher-Weber.**



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:

Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.

Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.

Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.

Fahrlehrer nach Auswärts.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-**Wäsche**

Dr. Lehmann's Reform-**Artikel.**

Fabriklager in **Wolldecken**

mit ½ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

1000 Mtr. ü. M. am Fuße d. Pilchen. **Kurort Kilchzimmer.** Telephon & Post mit Langenbruck.

Aerztlich anerkannter bester Luftkurort Baselland.

Geschützte Lage, passend für Erholungsbed. Prächtige Spaziergänge in den angehörigen Tannenwäldern, sowie wundervolle Alpenaussicht vom Belchen. — Soolbäder. Ausgezeichnetes Quellwasser. Vorzügliche Küche und reelle Getränke. Geb. neu restaur. Pensionspreis und Zimmer Fr. 4 bis Fr. 5. Fuhrwerk auf Verlangen nach Waldenburg ꝛc. Bestens empfiehlt sich **Ida Kopp,** vormals auf Frohburg.

Kurort Menzberg.

(Kanton Luzern.)

1010 Meter ü. M. **Station Wolhusen.** Jura-Simplon-Bahn.

ist eröffnet.

Telegraph im Hause. Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige **Fahrpost** nach Wolhusen. **Abfahrt 2. 25 in Wolhusen.** Pensionspreis incl. Zimmer Fr. 4. 70 bis 5. —, im Mai, Juni und September Fr. 1. — **Preisermäßigung.** Prospekte gratis. (L 381 Q)

Höflich empfiehlt sich **H. Käch-Graber.**

Höhenkurort Axalp

(OH 1964)

1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.

Saison: 10. Juni bis Ende September.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für herrliche Bergtouren: Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. Pension, Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4. —, Juli und August Fr. 4. 50 bis 5. — Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis

Die Eigenthümer: **A. Körber,** Arzt. **Michel & Flück Brienz.**

Molkerei Kiesen bei Thun



empfiehlt ihre seit Jahren beliebten

Thuner-Käsli (Dessertkäschen)

von vorzüglichem, pikantem Geschmack, den tit **Hotels, Restaurationen** und für den **Familienbedarf.** Derselbe, von bester, unentrahmter Milch hergestellt, ist von größtem Fettgehalt, **20 Stück** Klein-Format per Nachnahme **4 Fr.,** **20 Stück** Groß-Format **6 Fr.** Für Restaurateure, Hotels und Wiederverkäufer entsprechender Rabat.

Depots werden gesucht.

Die Weinhandlung Vidiella & Frey in Aarau

obere Vorstadt Nr. 930

empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen

Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;

angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.

Veltliner, Bordeaux, Rheinwein

in feinsten Qualitäten; ferner

Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Aarauer Tinten,

sowohl in Qualität als Preis jedem ausländischen Fabrikate vorzuziehen sind in allen soliden Papierhandlungen auf Lager.

Kleine Musterflacons können in unserm Bureau gratis bezogen werden.

Größtes Lager in geschmackvollsten

Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**

J. Hemmeler-Haßler.

Touristenschirme

für Damen und Herren empfiehlt **Ed. Müller,** Schirmfabrikant.

2721

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für **Corridors, Treppenhäuser, Restaurant** die in Oelfarbe gemalten

Baumwollfuch-Tapeten

von **Karl Kronauer** in Winterthur.

Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

A. Häberlin,

Mehl- & Getreidehandlung, Zürich

offerirt

Backmehl, Futtermehl, Maismehl, Maisgries Hafer ꝛc. ꝛc.

in bester Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preiscourant und Muster gratis und franko. 2750

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte. Zürich-Enge.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**; den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS, (gegründet 1867) 13 & 14, Cornhill London, E. C. 428

Kochherde,

Aächrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502

J. Speich, Schlosser

G. Gerber, Marchd.-Taill.

670 Vordere Vorstadt 670

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in leichten

Sommer Cheviot-Vestons.
Panama- „
Serge- „
Schützenjoppen von Fr. 5. 90 an.

Weiße und hellfarbige
Woll- & Wasch-Stoffe
für
Jugendfest-Kleider & Blousen
empfiehlt (2793) **E. Haßler-Hunziker.**

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen **Mina Blume.**

J. P. Hefti,
Schneider,
Tuch- und Kleiderhandlung,
Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher und Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- und Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von Fr. 3. 50 an.
— Arbeiten nach Maas werden schnellstens geliefert. —

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Leinwand | **Tischtücher**
Bazin | **Servietten**
Baumwolltücher | **Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué | **Handtücher**
Damast | **Küchentücher**
einfach und doppelbreit
Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Familienverhältnisse halber ist ein im Kanton Aargau gelegenes prächtiges
Heimwesen

zu verkaufen, bestehend aus einem
zweistöckigen Wohnhause,
mit Scheune & Stallung, mit **laufendem Brunnen, ca. 15 Juch. fruchtbarem Matt- und Ackerland,** mit schönen Obstbäumen bepflanzt, **und mit etwas Reben.** Das Land ist alles direkt um das Haus gelegen.
Preis, Kaufsbedingungen und Anzahlung sehr günstig.
Auskunft ertheilt **A. Häberlin,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38.

Bau-Ausschreibung.

Die sämmtlichen Bauarbeiten zum
neuen Verwaltungsgebäude
der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri in Wohlen
werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Offerten werden sowohl für die ganze Arbeit in „globo", als auch für jede Arbeit einzeln entgegengenommen.

Pläne, Voranschlag, Uebernahmsbedingungen und Bauvorschriften liegen **vom 20. Juni bis 10. Juli 1892** auf dem Bureau der Ersparnißkasse zur Einsicht auf, wo auch die Eingaben auf das Ganze oder die einzelnen Arbeiten verschlossen einzureichen sind. 2801

Wohlen, im Juni 1892.

Der Verwaltungsrath der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri.

Liegenschafts-Steigerung.

Die **allgemeine aargauische Ersparnißkasse** in **Aarau** bringt am **Montag den 20. Juni 1892,** von Mittags 12 Uhr an, im **Gasthof zum „Ochsen"** in **Wöllinswyl,** Kantons Aargau, an eine öffentliche Verkaufssteigerung ihre in dieser Gemeinde besitzenden


zwei Heimwesen,

bestehend in:

1) **Wohnhaus** mit **Bescheurung** und **Stallung** zu **„Unterburg"**, nebst circa **10 Hektaren 49,09 Aren (29 Jucharten) Acker-, Matt-** und **Holzland** in 10 Stücken Steuerschatzung Fr. 18,720.
2) **Untere Hälfte Wohnhaus** und **Antheil Bescheurung** mit **Stallung** im **„Ebnet"**, nebst circa **6 Hektaren 32,44 Aren (17½ Jucharten) Matt-, Acker-** und **Rebland** in 14 Stücken. Steuerschatzung Fr. 12,040.
3) Circa **3 Hektaren 60 Aren (10 Jucharten) Matt-** und **Holzland** in 5 Stücken. Steuerschatzung Fr. 2820.

Die Liegenschaften sind zum Theil mit schönen, ertragsfähigen Obstbäumen besetzt.

Kaufs-, Verzinsungs- und Abzahlungsbedingungen sehr günstig. Das Heimwesen Nr. 1 wird mit Fr. 10,000. —, dasjenige von Nr. 2 mit Fr. 6000. — angerufen werden. Bei genügendem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. 2588

Auskunft bei der **Eigenthümerin.**

Heugras-Steigerung.

Von den Grundstücken, deren Verkauf bei obiger Steigerung nicht erzielt wird, wird abtheilungsweise das **Heugras** gleichen Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, auf Ort und Stelle an die Meistbietenden verkauft.

Steigerungspublikation.

Das Vermögen im Konkurs über **Aran Steigmeier, Rosa,** geb. Bützberger, zum „Schwert" in **Zurzach,** wird versteigert wie folgt:

a. Am **Montag den 27. Juni l. J.,** von Nachmittags 2 Uhr an, in der „Restauration Waldkirch" in Zurzach: Das


Gasthaus zum Schwert

nebst Anbau, Scheunen, Stallungen und Garten.

b. Am **Dienstag den 28. Juni l. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, die **Fahrhabe.**

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 7. Juni an hier zur Einsicht auf.

Zurzach, den 25. Mai 1892. **Das Konkursamt.**

Pfand-Steigerung.

Montag den 20. Juni, Nachmittags 5 Uhr, wird in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer auf Rütihof Pfandsteigerung abgehalten über den diesjährigen Heugras-Ertrag ab nachbeschriebenen Liegenschaften des **Samuel Widmer,** alt Bannwart in **Wollishofen:**

1. Ca. **40 Aren Baumgartenland** auf Rütihof;
2. „ **13,5 Aren Ackerland** auf Brandihof;
3. „ **13,5 Aren Ackerland** in der Jungreuti (Winterseite.)

Gränichen, 16. Juni 1892.

Betreibungsamt Gränichen:
Stirnemann.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Parquetböden
eigener Fabrikation liefern in jedem gewünschten Dessin prompt und billig unter Garantie 2737
Baugeschäft O. Zschokke, Aarau.

Erdbeeren
als große Dessert- u. Einmachfrüchte,
Gemüse- & Blumensetzlinge
hübsche Canna
für Gruppen,
Topf- & Gruppenpflanzen,
aller Art.
Freud- & Leidbouquet & Kränze
von Letztern auch hübsche dürre in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen empfehle aus meiner Gärtnerei.
Casernen-Gäßchen Eingang Casino & Laurenzenstraße hinter der alten Reitschule.
Berichte können auch in meiner Wohnung **Halde Nr. 264** abgegeben werden. 2794
Es empfiehlt sich bestens
G. Egloff, Handelsgärtner.

Das bedeutendste & rühmlich bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. —
Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Gesucht:
Für einen jungen **Mann Kost & Logis** in einer christlichen Familie. Gefl. Offerten sub. Chiffre C. L. an die Exped. d. Blts. 2760

Gesucht.
Für sofort mehrere tüchtige **Dienstmädchen,** sowie noch 2 tüchtige **Herrschaftsköchinnen.** Für Auskunft 50 Rp in Marken beilegen.
Auskunft ertheilt Frau **Locher,** Stellenvermittlungs-Bureau Baselbieter, **Olten.** 2726

Gesucht.
Für sofort oder Ende dieses Monats ein möblirtes **Zimmer.**
Gefl. Offerten unter Chiffre R. 12 an die Expedition. 2778

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Eine kleinere **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör. 2756 **Rain 826.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** bestehend aus Stube, Nebenstube, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehör. Zu beziehen auf 1. September. Nachfrage bei d. Expedition. 2759

Zu verkaufen.
Ein älteres, noch in gutem Zustande befindliches
Tafelklavier
zu billigem Preis. Bei wem sagt die Expedition. 2799

Zu verkaufen.
Ein schöner, so gut wie neuer
Spezereiladentisch
mit 210 Schiebladen bei 2797
S. Wernli, Lehrer, **Schmiedrued.**

Gesucht.
Gut empfohlene, der französischen Sprache vollkommen mächtige
Erzieherinnen
nach Oesterreich und Italien.
Gefällige Anmeldungen mit Photographie an das 2798
Pädagogische Bureau,
Seefeldstraße 73,
Riesbach-Zürich.

Ein Schlosser
findet sofort Arbeit bei 2811
Zurlinden & Cie.

Gesucht.
Auf Juli **Pension** für einen Kantonsschüler. 2816
Offerten an die Expedition.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 19. Juni:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied 184.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 19. Juni:
1/4 10 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 19. Juni:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 19. Juni:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.

Todes-Anzeige

In tiefster Trauer theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder, Vater, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Herrn Kuno Rochholz,

kngl.-bay. Telegraphen-Techniker & Kunstmaler in Nürnberg

nach langem schwerem Leiden den 12. Juni 1892 in seinem 45. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten im Namen sämmtlicher Anverwandten: In Nürnberg, Ansbach, Karlsruhe, Cöln, Konstantinopel;

Die tieftrauernde Gattin:
Babette Rochholz und Kinder,
u. im Namen der Eltern die tiefbetrübte Schwester:
Minna Rochholz.

Aarau, den 16. Juni 1892.

Beerdigungs-Anzeige.

Unter Bezugnahme auf die frühere Todesanzeige des

Herrn Adolf Krafft, Bankdirektor
von Zofingen

wird hiemit bekannt gemacht, daß dessen Beerdigung nächsten Montag Nachmittags 1 1/2 stattfinden wird.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Leidabnahme Bachstraße Nr. 1039.
Leidcirculare werden keine versandt.

Danksagung.

Für die außerordentliche wohlthuende Liebe und Theilnahme, welche unserm unvergeßlichen

Arthur Rauhofer, Redaktor

während seines langen Krankenlagers und beim Hinscheide von Verwandten, Freunden und Bekannten erwiesen wurde danken innigst

Die trauernden Hinterlassenen.

Aarau, 18. Juni 1892.

Vereinschronik.

Freier Schießverein Aarau.
Sonntag den 19. Juni
Sektionswettschießen in Stein.
Sammlung punkt 5 3/4 Uhr beim **„Weinberg."**
Abfahrt punkt 6 Uhr per Fuhrwerk.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Montag Nachmittag 4 Uhr
Schießen auf dem neuen Schießplatz.
Einzige Uebung zur Erfüllung der Schießpflicht. Schießpflichtige auch Nichtmitglieder sind eingeladen mit der nöthigen Munition versehen pünktlich anzutreten.
Der Vorstand.

Grütlischützengesellschaft Aarau
Schiesstag
Sonntag den 19. Juni 1892,
Morgens 6 1/2 Uhr im Schachen.
(neuer Schießplatz.)
I. Uebung für Schießpflichtige Militär.
Freundlichst ladet ein
Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.
Sitzung
Heute Abend 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand

Alte Sektion.
Sonntag den 19. Juni, Nachmittags 1 Uhr im **Weinberg.**

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 7.
Dienstag den 21. Juni 1892,
Pompier Nachmittags 6 Uhr
Depot 6 1/4 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Für die Gratisaufnahme mehrerer Inserate im Betrage von **Fr. 23** in Ihrem geschätzten Blatte zu Gunsten der Brandbeschädigten von Gränichen sprechen wir Ihnen den herzlichsten Dank aus.
Achtungsvollst
Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießübung im Schachen,
Samstag den 18. Juni, Abends 5 Uhr.
Sammlung der Theilnehmer a. kant. Sektionswettschießen in Mellingen
Sonntag den 19. Juni früh 6 1/4 Uhr auf dem Schloßplatz.
Abfahrt mit Fuhrwerk punkt 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Lokale Kunst-Ausstellung.
in Aarau.

Im grossen Saale des Saalbaues gelangt zur Austellung das Karl Marrs'sche Oelbild:

„Die Flaggelanten".

Eröffnung: Sonntag den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr.
Schluss: Sonntag den 26. Juni, Abends 6 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 10—12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreise:

An Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. Unteroffiziere und Soldaten 20 Cts. Für die Mitglieder des aarg. Kunstvereins ist gegen Vorweisung der Mitgliederkarte der Eintritt frei. (H. R. S. 150)

Vorstand des aarg. Kunstvereins.

Tanzbelustigung
im Binsenhof
Sonntag, den 19. Juni 1892
wozu höflichst einladet
Fr. Ryniker.



Kurhaus Clavadel-Davos.

Neu erbaut, komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe, 100 Meter höher als Davos-Platz u. 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. Post und Telephon im Hause. (H. 182 D)

Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5, 50 bis Fr. 7. 50.

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Wir empfehlen unsere von Behörden und ärztlich erprobten, **unter Controlle** des Chemikers der, **Großh.-bad. Staatsbahn** hergestellten

Präparate für Desinfection

für Staats- und städtische Behörden, Krankenhäuser, Privat und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels ꝛc.

Desinfections-Pulver „A."

in eleganten Original-Streubüchsen, für Closets, Pissoirs, Nachttöpfe ꝛc., sofort wirkend; reinliche, einfache Handhabung. **Kosten,** selbst im größten Haushalt: höchstens 1 Centime pro Tag.
Preis: 1/2 Orig.-Streubüchse 60 Cts., 1/2 desgl. 40 Cts.

Desinfections-Pulver „B."

ausschließlich für Abort-Gruben, Stallungen, Kanalisationen ꝛc. Nur in **Original-Säckchen für Hausgruben ausreichend.**
Preis: 5 Kilo Fr. 2 und 10 Kilo Fr. 3 incl. Packung franko Station. Bei mindestens 50 Kilo billiger.
Prospekte mit behördlichem Gutachten und Attesten sind gratis in den Niederlagen zu haben. (H. 951 Q.)
Chemische Fabrik bei Karlsruhe (Baden):
Rohreck & Seilnacht.
Alleinverkauf für die Schweiz bei 2626
Gebrüder Tschopp in Basel.



Serbisch. Hügelwein.

Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder,
2637 Weinplatz, Zürich.

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage
be **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1888

G. Henneberg's Seidenfabrik
in Zürich sendet direkt an Private

schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 verschiedene Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Publikation.

Die Parkanlagen des Herzog'schen Neugutes sind bis auf Weiteres an Sonntagen für den Besuch des hiesigen Publikums geöffnet.
Aarau, den 17. Juni 1892.
Der Gemeinderath.

Zu verkaufen.

Das Heu- & Emdgras

ab 1/2 Jucharten im untern Zelgli.
Jb. Brunner, Seifensieder, Halde.
2828

Frische Rhein-Salm
„ Felchen
„ Hechte
Lebende Forellen
Feine Presse Poulets
„ junge Presse Enten
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Glaces

Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf morgen **Sonntag**
Conditorei Hink

Morgen Sonntag

Glaces

E. Kunz, Cond.

Frische schöne Eier

per 9 Stück à **60 Rp.**
sowie täglich frisches

Erdbeerbrot

empfiehlt bestens 2803



Die weltberühmte
Affenseife
macht Kupfer u. Messing blank wie Gold,
Blechwaaren u. Nickel
(H 300 Q) wie Silber,
glänzende Pfannen und Kannen
Stubenböden wie neu.
Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".
Zu haben bei E. Waßmer z. Adler, Ed. Eggen, Fricker-Wirz, Elise In-

Fritsch's Haar-Regenerator



gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritschi Zu haben bei: **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 100

Stimmungen & Reparaturen
von **Pianos** besorgt zu jeder Zeit prompt 2736
Sl. Fehlmann, Klavierstimmer.
Reinach.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Schöne Orangen
und
Citronen
bei 2745
F. Gloor-Siebenmann.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Heute Samstag
frische Kutteln
empfiehlt bestens 2810
Otto Häfliger, Metzger.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Hertschinger-Wild.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einem ehrenden Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine

Brod- & Zuckerbäckerei

wieder auf eigene Rechnung betreibe, werde es mir angelegen sein lassen, durch gute Waare und aufmerksame Bedienung das Wohlwollen meiner werthen Gönner zu rechtfertigen.

Achtungsvoll
Luise Gänßlen-Koch.

Unterzeichneter empfiehlt sein Dépôt der
Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von
L. Braun-Schetty- in Basel.

Weiße Kleider auf den Maienzug beliebe man noch diese Woche abzugeben. 2775

E. Pfisterer,
Vordere Vorstadt, Aarau.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Supenrollen** bei:
J. Henz, Handlg.

Kraft-Essenz von **Winkler & Co.,**
Russikon, Kanton Zürich.



Goldene Medaille. Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

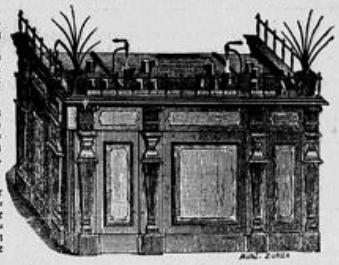
Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 78

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jegliches Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fab.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Mocis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1869.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke. Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.



Kunde: „. . . . Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: . . . . Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.** In **Lenzburg** bei **A. Saager-Schürch.**
„ „ „ „ **C. Keusch,** Apoth. „ **Olten** „ **E. Schmid,** Apoth.
„ **Brugg** „ „ **Hans Graf.** „ „ **Altermatt,** Drog.
„ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.** „ **U.-Kulm** „ **A. Heiser.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Flenrette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Crelonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 9/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 9/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff rôles de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Züppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Züppenhalblein 9/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frotzirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plißrons und **Regalles**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Grochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und **Kommodendecken**	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Im Saison-Ausverkauf: Rein wollene Stoffe zu kompleten gediegensten Damen- u. Kinderkleidern, das Kleid Fr. 3, 80, 4. 75, 5. —, 6. 25, 8. 75.

Oettinger & Cie., Zürich
Diplomirt 1883.

haben in sämmtlichen Stoff-Abtheilungen den gewohnten
Saison-Ausverkauf
eröffnet und versenden auf Wunsch die Muster sämmtl. **Ausverkaufs-Serien** umgehends franko an Jedermann.

Neben den Restbeständen wurden die Lagervorräthe der neuesten rein wollenen, doppeltbreiten Frühjahrs- und Sommerstoffe in den Ausverkauf eingereiht und sind die Preise erstaunlich billig.
Wir führen von den hunderten von Artikeln nur einige beispielsweise auf:

Abtheilung Damenkleider-Stoffe.

Printemps-Beige (80 Dessins) per Meter 45 Cts. **Neueste Rayé und Carreaux-Foulé** per Elle 57 Cts. per Meter 95 Cts. **Cotele und Damentücher,** sehr gediegene Stoffe per Elle 45 und 75 Cts. per Meter Fr. — 75 und 1.25 **Cachemirs, Merinos, Phantasie-Stoffe** p. Elle 65 u. 80 Cts. p. Meter Fr. 1.05 u. 1.35.
Engl. Loden Stoff-Neuheiten, sehr hübsche Kleiderstoffe p. Meter Fr. 1.95, 2.25, 3.75 (Wirklicher Werth Fr. 4.80—8.60 **Mousseline de laines, Grenadines, Ball- u. Festtagsstoffe** im Ausverkauf p. Meter Fr. —.95, 1.25, 1.45 (ca. 400 Dessins) **Uni- u. Nouveautés-Beiges** hochfein ca. 140 Farben per Meter Fr. 1. 25 bis 1. 95.

Trauer- und Halbtrauer-Stoffe in geschmackvollen Qualitäten p. Meter Fr. —.75, —. 95, 1. 25, 1. 45, 1. 65
Abgepasste hochelegante Roben mit bedeutenden Preis-Reduktionen p. Robe Fr. 12. 50, 14. 75, 18. 50.
Muster umgehends franco.

Besatz-Stoffe in Seide, Sammt und Peluche, gerade und schräg geschnitten per Meter Fr. 2. 75 bis 4. 90.
Confectionsstoffe in allen Preislagen mit 10, 15. und 20% Rabatt **Jupons & Moiré-Stoffe** in bester Qualt., p. Elle 45 Cts., p. Meter 75 Cts

Abtheilung Baumwoll- und Waschstoffe (ca. 6000 bedruckte Serien).

	p. Elle	p. Meter
Elsässer Foulards, in vorzüglicher Qualität und solidem Druck	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards, in vorzügl. Qual. u. geschmackvollsten Mustern	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir, Battiste und Madopolam, gediegenste Qualitäten	—. 39	—. 65
Oxford-Flanelle in bester Qualität	—. 40	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher. best existirende Qual., in grossen Weiten, 80 cm. breit	—. 17	—. 28

Muster umgehends franko.

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

	p. Elle	p. Meter
Buxkin, Velour, Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Farbige und schwarze Tücher und Halblein, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	2. 85	4. 85
Eberhaut, Turntuche, leinen u. halbleinen Stoffe, in best existirender Qualität	—. 75	1. 25
Futterstoffe, matt und glanz, glatt und croisirt, in besten Farben	—. 21	—. 35

Muster umgehends franko.

Anstalten, Vereine und Wiederverkäufer werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.
Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof

PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.

Hausschürzen
in frischer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen, sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.



Für jeden Gebildeten unentbehrlich! Zu Festgeschenken empfohlen!

Mit 3700 Abbildungen im Text,
567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.
16 Bände fein in Halbfranz gebunden à Frs. 13.35.
= *Gegen monatliche Ratenzahlungen von nur Frs. 6.—* =
liefert sofort das ganze Werk
J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.
Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Laxiren.** Flasche Fr. 5.
Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.
Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.
Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.
Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.
Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.
Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal. Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.
O 2370 Z Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** St. Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig.
Kurarzt: **Y. Kroller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Aarburg.
Hôtel Krone
gegenüber dem Bahnhof.
Dem verehrten Publikum, den Herren Geschäftsreisenden, sowie Gesellschaften bestens zu empfehlen. Großer Saal, 300 Personen fassend, schöner, schattiger Garten, bestens geeignet für Hochzeiten, Concerte 2c. 2c.; im Zentrum schöner Aussichtspunkte und Spaziergänge, wie Sälischlößli, Engelberg. — Feine Küche, reelle offene und Flaschen-Weine, gutes offenes, Bier. Eigene Fuhrwerke zur Verfügung. H. 5022 Y.)
Prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
Der nunmehrige Besitzer:
Albin Ursprung-Kaltenbach,
2815 **langjähriger Chef de cuisine.**

Luft-Kurort Ober-Iberg.
Postverbindung mit Einsiedeln. — Telegraph. —
Pension Holdener.
Pensionspreis inclusive Zimmer Fr. 3 bis Fr. 4. 50 Cts. — Bäder im Hause. (H. 2201 Z)
Es empfiehlt sich höflichst 2580
Fr. Holdener.

Säckingen a. Rhein.
Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.
Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus 2c. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 20. Juni 1892. № 143. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Allerlei unbotmäßige Gedanken und Glossen.

Zwischen unsern eidgenössischen Landesvätern in Bern walten allerlei Spähne und „tiefere Differenzen" auf Grund der „berechtigten Eigenthümlichkeiten", wie der sel. Dubs zu sagen pflegte. Was sich die Herren in Bern droben nicht sagen, das schreiben sie heim in ihre Zeitungen und geben ihren Lesern wenigstens zu verstehen, was sie droben sinnen und trachten. Da streiten sie sich nun um die Programme und ob nicht auch die konservativen und ultramontanen Brüder an die Milchsuppe sitzen dürften.

Es geht ihnen fast, wie den Männern von Ephraim an der Furt des Jordans, als Jephtah denselben auflauerte. „Bist du ein Ephraiter?" fragten dessen Männer jeden Flüchtling. Wenn er sagte „Nein", so sagten diese: „Sprich „Schiboleth". Aber die Männer von Ephraim konnten nicht Schiboleth sagen, sondern brachten nur ein „Siboleth" heraus, gerade wie die Züribieter nicht sagen können „nünz", wie die andern östlichen Schweizer, sondern nur ein mutziges „nöd" herausbringen. Und wer nicht „Schiboleth" sagen konnte: Kopf ab!

Nun scheint uns, die hadernden Parteien in Bern sollten einander auch so ein Schiboleth vorlegen, aber keines in ganz allemein gehaltenen Sätzen, aus denen nichts oder alles zu machen ist, sondern eine runde und nette Frage stellen und darauf eine runde und nette Antwort verlangen, und wenn nur ein „Siboleth" und kein „Schiboleth" kömmt, so heiße es Kopf ab, oder hinaus. Wer aber nicht allzusehr anstößt mit der Zunge, den soll man, wie's der Pfarrer thut, wenn auch nicht ganz tödten, so doch noch ein Jahr „losen" lassen.

Wer aber sein Schiboleth mit richtigem und klarem Anlaut sprechen kann, der gehöre zur Partei, und dann lasse man den Zank, der bald so aussieht, wie wenn nur drei oder vier den wahren Jakob entdeckt hätten und an die Päpstlerei einiger schweizerischer Dichter und Schriftsteller mahnt. Also das Schiboleth könnte unsertwegen sein das am Ostertage 1892 aufgestellte eidgenössische Programm der Zürcher Demokraten.

Hier ist dieses kurze und bündige Programm:

1. Eidgenössische Verwaltungsreform und Wahl des Bundesrathes durch das Volk. — 2. Organisation des eidgenössischen Referendums. — 3. Gesetzgebungsinitiative. — 4. Verstaatlichung des Eisenbahnwesens; Aufstellung eines Amortisationsplanes für die Eisenbahnschulden. — 5. Staatliche Unfall-, Kranken-, Alters-, Invaliden- und Lebensversicherung. — 6. Bundesbank mit Notenmonopol. Verbesserung der ländlichen Kreditverhältnisse in Verbindung mit den Kantonalbanken. — 7. Zündholzmonopol. — 8. Tabakmonopol. — 9. Monopol des Getreidehandels. — 10. Weitere Centralisation auf dem Gebiete des Civil- und Strafrechtes. — 11. Eidgenössisches Stimmrechtsgesetz mit obligatorischer Stimmgabe. — 12. Ausbau des Art. 27 im Sinne der Förderung des Volksschulwesens durch den Bund. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, obligatorische Civilschule. — 13. Schweizerisches Gewerbegesetz mit obligatorischen Lehrlingsprüfungen. — 14. Ausbau des Fabrikgesetzes, Schutz der Arbeiterinnen, 10stündiger Arbeitstag, weitere Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. — 15. Größere Bundessubventionen für die Güterzusammenlegung und Bodenverbesserung. — 16. Ablehnung aller Uebergriffe der Fremdenpolizei. — 17. Wahrung des Vereinsrechtes auch für Diejenigen, welche in wirthschaftlich abhängiger Stellung sich befinden.

Dieses Programm sollte auch den weitgehenden Wünschen entsprechen. Wenn auch die Monopolartikel 7, 8 und 9 nicht der Inbegriff der höchsten Staatsweisheit und Regiecigarren gewiß nicht das Begehrenswertheste sind, so kann man dieses Programm annehmen. Dasselbe will zwar unbedingt die Volkswahl des Bundesrathes, aber es will auch den Ausbau des Art. 27 der Bundesverfassung. Es wird Mittel und Wege geben, auch in der letzten Richtung rasch positive Vorschläge bringen zu können. So geht es nun aber selbst den Zürcher Demokraten, wie allen Freisinnigen. Auch ihrem Programm wird man vorwerfen, in der Sammettatze des Zürcher Leuen stecke eine Kulturkampfklaue, der Art. 27 der B.-V. Es ist so und kann nicht anders sein.

Wenn nun alle die Herren ehrlich und redlich der Mutter Helvetia helfen, „namentlich das 12" dieser Gebote rasch auszuführen, ohne Falsch, wenn sie dort den Bund eingreifen lassen, und kein Dekorationsschiboleth hinzaubern, wird dann eine schweizerische Partei und keine bloße Fraktion mehr sein. Die Radikalen werden ob allen übrigen Punkten schwerlich stark erschrecken; ob aber nicht andere?

* * *

Wenn wir den Zürcher Demokraten die Ehre geben müssen, ein faßliches und handliches eidgenössisches Programm gemacht zu haben, so darf man sich noch etwas weiter mit unsern Nachbarn beschäftigen. Man redet sonst den Aargauern nach, wenn zwei beieinander seien, so hätten drei Händel. Zur Zeit ist es hier nun so, daß zwei ganz friedsam beieinander sitzen, wie die Liberalen und Ultramontanen und die dritten, die Radikalen, als die Händelmacher gelten. Wir wollen diese Vorwürfe einstweilen noch in Geduld tragen, und zusehen, wie die Zürcher Demokraten mit den ultramontanen Herrschaften beim Kirschenessen fertig werden. Lesen wir da in einem Zürcher Blatte, ein vorwitziger Priester habe von der Kanzel verkündet, daß im Großmünster in 20 Jahren wieder Messe gelesen werde. Wenn das nur eine Blaguirerei sei, so sei es doch der treue Ausdruck gewisser Ziele und Hoffnungen. Die Zürcher aber sind pfiffig und halten daher die Pistole des Art. 27 der Bundesverfassung schußfertig. Hoffentlich wird sie geladen sein, aber nicht blind. In andern Zürcher Blättern liest man dagegen oft Dinge, als ob andere schweizerische Radikale Tag für Tag nur in den Wäldern herumliefen, um die „Kulturkampfpauke zu blasen" und sonst weiter noch gar nichts Vernünftiges geleistet hätten.

Sie vergessen dabei, daß man auch in Zürich kein rother Sozialdemokrat zu sein braucht, um doch als guter Demokrat gelten zu können, wie Locher und Forrer und Dr. Scheuchzer, und sie vergessen, daß auch selbst im Kanton der Demokratie par excellence nicht alles ein Herz und eine Seele ist. Wir nehmen aber an, daß, wenn sich dort die Politiker mit den Schulmeistern herumbalgen oder unter sich selbst, das Volk im Großen und Ganzen seine Meinung habe, die eine fortschrittliche ist, welche nicht eine Mischmaschpolitik dieses Kantons geschaffen hat, sondern welche nur den radikalen Strömungen zu verdanken ist, die sich im Kanton Zürich seit 1830 auf den Gebieten des Geistes und der Schule geltend machten. Wenn man anderwärts wenigstens nichts auf diesen Gebieten verkümmern lassen will, so darf vor allem der zürchersche Politiker hiegegen nichts einwenden und nicht vom Kulturkampf reden, sonst schlägt er sich selbst in's Gesicht.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath stellt bei der Bundesversammlung folgenden Antrag: Der Bundesrath wird ermächtigt, dem Gesuche der Regierungen der Kantone St. Gallen, Thurgau und Zürich entsprechend, sich in

---

24

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Es gab keinen sicheren Weg zum Glücke weder für den einzelnen, noch für die Gesammtheit der Menschen; immer würde das Ringen und Kämpfen dasselbe bleiben, immer derselbe Untergang. Wohl dem, welchem das Schicksal ein leichtes Loos zugetheilt.

Nacht war es in seinem Innern wie um ihn, und wie die näher sich schlängelnden Blitze das Dunkel, erhellten diese Gedanken grell das Trümmerfeld seiner gestürzten Lebensanschauung. Wär' es doch erst zu Ende, zu Ende! Er beugte sich vor über den Rand der Thurmeinfassung, ein Blitz durchzuckte gerade die Nacht und zeigte die regellos unten gehäuften Felsblöcke der alten Burgmauern — ein Fall, ein schwerer Schlag, und zwei braune Augen würden ihn beweinen zwei, drei Wochen lang und dann sich zu dem Manne wenden, der an der Leiche des Freundes ihr verziehen und ihm gedankt, daß er durch solchen Tod vor einem erlaubten Morde ihn bewahrte. Aber nein — keiner Schuld ist er sich bewußt, gekämpft hat er mit allen Mitteln, die die Natur ihm verliehen, gegen die Regungen, die ihm unrecht deuchten — und keine Schuld will er auf sich laden durch den Vorwurf der Feigheit, den man ihm machen könnte. „Aber wenn Du oben dort Mitleid hast mit einer zusammenbrechenden Menschenseele, dann schleudre Deinen Blitz herab auf diesen Thurm und laß mich zerschmettern mit diesen Steinen. Ich hielt Dich früher für den allliebenden Vater — nun zeig' Dich furchtbar, wie Du bist!" Laut heulte der Sturm jetzt in den Bäumen und brachte die schwarzen Wolken heran. —

Und noch eine andere Menschenseele rang verzweiflungsvoll an diesem Abend nach Trost und Ruhe. Hilde hatte den ganzen Nachmittag auf das Erscheinen Kurt's gewartet; er kam nicht — nun wußte sie, daß er keine Entschuldigung für möglich hielt, daß er die Entscheidung in dieser Sache herbeiführen würde, wie es Sitte war unter seinen Standesgenossen. Eine unendliche Angst befiel sie mit dem Gedanken, daß einer von den beiden Männern ihretwegen das Leben lassen könnte. Gegen Abend war die Freiin bei ihren Töchtern gewesen, die nun Beide wegen Unwohlseins den Familienräumen ferngeblieben waren. Mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft hatte sich Hilde während ihres Besuches zusammengerafft, um nicht im Beisein Hannas ihr Leid der Mutter eingestehen zu brauchen. Hanna hatte wenig zu Abend gegessen; sie war dann bald wieder eingeschlummert, ihr Wesen gegen Hilde war unverändert dasselbe geblieben: scheue Zurückhaltung. So war Hilde allein mit ihren Gedanken, die ihr das Kommende so furchtbar erscheinen ließen, wie es nur möglich war. Sie sah Reinhold auf dem Rasen liegen, bleich, blutüberströmt, die Todeswunde im Herzen — und sie war schuld daran, nur sie; er hatte seine Neigung überwunden, sie nicht, weder in jenem Augenblicke, noch jetzt, wie sie doch sollte, wenn sie gleich ihm die Pflicht als höchstes Gesetz anerkannte. Aber nichts von Glück mehr wollte sie genießen, sie wollte Kurt eine Dienerin sein, die all' ihr Denken und Sinnen auf Befriedigung ihres Herrn richten, nur in seinem Glücke zufrieden sein würde — nur nicht das Entsetzliche denken, fühlen müssen, daß der Geliebte ihretwegen die Todeskugel empfangen. Abenteuerliche Pläne tauchten in ihr auf, wie sie das Duell verhindern könne; sie sah sich den Wagen nacheilen, die jene zum Walde brachten — gerade im entscheidenden Augenblicke kam sie an und deckte Reinhold mit ihrem Leibe gegen die Kugel und versöhnte die nun zu Todfeinden gewordenen Freunde; sie sah sich Kurt zu Füßen liegen und seine Kniee umklammern, flehend, daß er ihn schonen möge, der einen Augenblick seiner Leidenschaft gegenüber vergessen, was er der Freundschaft schuldig sei. Bald jedoch verzweifelte sie wieder an der Möglichkeit, aus eigener Kraft die kommenden Ereignisse aufzuhalten, war sie doch auch eine Schuldige, die keinen Anspruch erheben durfte, von dem Beleidigten berücksichtigt zu werden. Wenn doch der Vater daheim geblieben wäre, er würde gewiß Mittel und Wege wissen, einen friedlichen Ausgleich herbeizuführen. Ob sie der Mutter die ganze Lage eröffnete? Ob sie ihre Vermittelung anriefe? Lange schwankte sie, aber der Sturm in ihrem Innern war zu groß, sie mußte eine Rathgeberin, eine Trösterin haben, wenn sie nicht verzweifeln sollte in dieser entsetzlichen Nacht, wo der Himmel selbst mit furchtbarer Stimme zu grollen schien über das sündige Menschengeschlecht. Noch einmal trat sie an Hanna's Lager und schob den Betschirm zur Seite; das Licht fiel auf ihr von leichter Fieberröthe überhauchtes Gesicht. Ihre Lippen bewegten sich, sie sprach leise im Traume; Hilde glaubte den Namen Kurt's zu vernehmen. Dann deckte die ältere Schwester die jüngere sorgsam zu, drückte noch einen leisen Kuß auf ihre heißen Lippen und wandte sich entschlossen zur Thür, um ihre Mutter aufzusuchen.

Die Freiin war sehr überrascht, als sie Hilde gewahr wurde; sie selbst war nur durch das näherziehende Gewitter wach gehalten worden und hatte nun die Zeit benutzt, einen Brief an ihren Gatten zu schreiben.

„Hilde, so spät noch?" sagte sie, „hat das Gewiter Dich aufgeschreckt?„

Aber ein Blick in das bleiche Gesicht ihrer Tochter belehrte das Mutterherz sogleich, daß hier etwas Besonderes vor sich gegangen.

„Hilde, was hast Du?" fragte sie liebevoll, indem sie die kalte Hand der vor ihr Stehenden ergriff. Da konnte sich das übervolle Herz des Mädchens nicht mehr halten, ein Schluchzen erschütterte ihren Körper, weinend sank sie vor der Mutter in die Kniee und barg ihr Antlitz in ihrem Schoße. Besorgt

angemessener Weise an der Garantirung des Kaufpreises von 600,000 Fr. für die vom Centralverband der Stickerei-Industrie auf eigene Kosten zu erwerbenden Patenten der Vereinigten Staaten von Amerika für eine Dampfstickmaschine und Fädelmaschine unter den mit den übrigen Garanten noch näher zu vereinbarenden Bedingungen und unter der Voraussetzung zu betheiligen, daß sowohl die interessirten Privatkreise als auch die betreffenden Kantone an der Garantieleistung verhältnißmäßig partizipiren werden.

— Der Bundesrath stellt bei der Bundesversammlung den Antrag, für den Fall, daß die Betheiligung der Uhrenmacherei an der Ausstellung in Chicago unter befriedigenden Bedingungen organisirt werden sollte, sei der Bundesrath beauftragt, dem Komite der Aussteller eine Subvention von höchstens Fr. 120,000 zu gewähren. Falls die Betheiligung der Fraueninteressen organisirt wird, kann der Bundesrath den Frauenkomites von Genf und Bern eine Subvention von höchstens 40,000 Fr. gewähren.

— Bundesrath. Sitzung vom 17. Juni 1892. Der 4. und letzte Band des Herrn Professor Dr. Eugen Huber in Halle über das schweiz. Privatrecht ist im Manuscript vollendet und kann dem Drucke übergeben werden. Der Bundesrath hat nun sein Justiz- und Polizeidepartement ermächtigt, Herrn Professor Huber anzufragen, ob er geneigt wäre, den Vorentwurf zu einem einheitlichen schweiz. Civilgesetzbuche auszuarbeiten.

Folgende Vorlagen an die Bundesversammlung werden genehmigt:

Bericht betreffend den Wappenschild der eidgenössischen Münzen.

Bericht betreffend die Einführung der Stundenzonenzeit bei den Verkehrsanstalten.

Botschaft und Beschlussesentwurf betreffend Subventionsgesuche zu Gunsten einer Betheiligung der Uhrenindustrie und der Ausstellung zur Darstellung der Interessen der Frauen an der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893.

Botschaft und Beschlussesentwurf betreffend die Erwerbung eines Erfindungspatentes für die Dampfstickmaschine.

Dem Kanton St. Gallen wird an die Kosten der Verbauung der Steinach vom Buchholz bis zum Dorfe Ober-Steinach ein Bundesbeitrag von 40% bis zum Maximum von Fr. 17,600 bewilligt.

Dem Kanton Graubünden wird an die Kosten der Verbauung des Mühletobels und seines Zuflusses, des Sarnbaches, ein Bundesbeitrag von 40% bis zum Maximum von Fr. 4500 bewilligt.

Offiziersbeförderungen: — Sanitätsoffiziere (Pferdeärzte):

a. Zu Oberstlieutenants, die bisherigen Majore: Felder, Xaver, von Escholzmatt, in Schötz, Korpspferdearzt des IV. Armeekorps; Guex, Héli, von Boulens, in Meudon, Korpspferdearzt des I. Armeekorps; Studer, Karl, von Schlatt, in Schaffhausen, Korpspferdearzt des III. Armeekorps; Gräub, Gottfried, von Lotzwyl, in Bern, Korpspferdearzt des II. Armeekorps.

b. Zu Majoren: Siegrist, Friedrich, von Sitterdorf, in Bischofszell, Hauptmann-Adjutant des Korpspferdearztes des III. Armeekorps. — Iseli, Rudolf, von Dürrenroth, in Burgdorf, Hauptmann-Adjutant des IV. Armeekorps.

Artillerie-Armeetrain: Zum Oberlieutenant: Frey, Heinrich, von Gontenschwyl, in Aarau, Lieutenant — Stab Infanterie-Brigade VII.

Wahlen: Zolldepartement: Direktor des V. Zollgebietes, Amtssitz Lausanne: Herr August Cornu, von Mutrux (Waadt), derzeit Sektretär und Kassier der Direktion des V. Zollgebietes in Lausanne.

— Bern, 18. Juni. (Corresp.) Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Künzli referirt über die Befestigungsanlagen bei St. Maurice. Das Rhonethal hatte als Durchzugsgebiet bei allgemeinen kriegerischen Verwickelungen von je her eine große militärische Bedeutung. Diese Gefahr einerseits und die Bedeutung, welche der Sperrung des Rhonethalbödfiles überhaupt innewohnt, hat die Eidgenossenschaft schon in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts bestimmt, bei St. Maurice Befestigungen anzulegen, allein diese sind nicht mehr genügend. Die beiden Flügel der Gotthardbefestigung im Osten und Westen müssen befestigt werden, damit diese nicht umgangen werden kann.

Mit verhältnißmäßig geringen Kosten kann vermöge der natürlichen Festigkeit des Punktes die Befestigung hergestellt werden, um eine Invasion aufzuhalten.

Die Kommission hat gefunden, daß der verlangte Kredit von einer Million Fr. nicht vollständig genüge und schlägt vor, den Kredit auf 1,100,000 Fr. zu erhöhen.

Dufour machte in französischer Sprache ähnliche Ausführungen und will den Beschluß dringlich erklären, um ein Referendum zu vermeiden, welches den militärischen Interessen der Eidgenossenschaft nicht zum Vortheil gereiche.

Aebi spricht gegen Eintreten und wünscht eine Gesetzesvorlage über das gesammte Befestigungswesen.

Zschokke wendet sich gegen die Minderheit, welche die Frage zu einer parteipolitischen zu machen versucht, statt den militärisch-politischen Standpunkt einzunehmen. (Dies hat sich denn auch in der Abstimmung als richtig vorausgesetzt gezeigt.)

Das Neutralitätsprinzip umgibt uns mit gewissen Pflichten, die uns hohe finanzielle Opfer auferlegen.

Was den Befestigungspunkt selbst anbelangt, so gibt Herr Zschokke der Befestigung bei Martigny den Vorzug, durch welche man verhindern kann, daß sich die Gegner auf Schweizergebiet treffen und schlagen können, während die Anlage bei St. Moriz blos einen taktischen Werth hat und nicht im Stande ist, einen Durchmarsch zu verhindern.

Herr Zschokke wünscht, daß die Frage nochmals von diesem Gesichtspunkt aus vom Bundesrath geprüft werde.

Hilty citirt die Neutralitätsakte vom Jahre 1815, welche erst jüngst wieder in italienischen und französischen Fachschriften Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Zeigen wir dem Ausland unsern festen Entschluß, die in diesem Akte garantirte Neutralität zu wahren, welcher jedoch durch die Referendumsklausel nicht gefördert wird.

Keel will die Frage ebenfalls zur nochmaligen Prüfung an den Bundesrath weisen.

Bundesrath Frey widersetzt sich dem Antrag auf Zurückweisung, da die Sache gründlich und sorgfältig geprüft worden sei und tritt sodann der Anschauung des Herrn Zschokke entgegen; St. Moriz habe entschieden den Vorzug.

Hammer ist mit der Vorlage einverstanden und will den Bundesrath einladen, auch zu prüfen, ob nicht zur Sperrung der Straße Stikernford-Tête-noire Anlagen bei Martigny nöthig seien. Es sprechen dann noch Python und Aebi für den Minderheitsantrag und Bundesrath Frey, einige Bemerkungen derselben widerlegend, namentlich diejenige Keel's, der die Schaffung einer ständigen Armee befürchtet, die nach der Bundesverfassung unstatthaft ist. Damit ist die überaus interessante Discussion erschöpft.

Mit 76 gegen 17 Stimmen wird Eintreten beschlossen und sodann das Gesetz mit großer Mehrheit angenommen. Die Referendumsklausel wurde abgelehnt.

Der Antrag Hammer wird als Postulat erklärt, mit 38 gegen gegen 32 Stimmen ebenfalls angenommen.

Ueber die Kredite für Kriegsmaterialbeschaffung pro 1893 referiren Lachenal und Hammer, welche ohne Discussion bewilligt werden. Dieselben sind auf Fr. 5,786,519 veranschlagt.

Die Präsidien beider Räthe sind übereingekommen, die Session nächsten Samstag zu schließen. Für die nächste Woche ist noch genug Arbeit. Es sind verhältnißmäßig noch sehr wenig Geschäfte erledigt worden.

Ständerath. Die Behandlung des Geschäftsberichts wird fortgesetzt. In dieser Session können folgende Geschäfte nicht erledigt werden: Parlamentsgebäude, Zollgebäude Basel, Thurkorrektion, Tessiner Interventionskosten, Besoldungsgesetz der Beamten des Militärdepartents, Eingabe von Pferdezüchtern, Entschädigung für Rekrutenausrüstung, Wappenschild der schweizerischen Münzen, Zollgesetz, Alkoholverwaltung, Post- und Telegraphengebäude Glarus, Schifffahrtsordnung auf dem Bodensee, Maifeier, Schallenbergstraße, Hürdekorrektion und Eisenbahntransportgesetz.

— Monopolisirung der Wasserkräfte. Ausführungen des Herrn Bundesrath Schenk in der Donnerstagssitzung des Ständerathes entnehmen wir, daß die bei den Kantonen erhobene Untersuchung betreffend die Monopolisirung der Wasserkräfte ergeben hat, daß, ein oder zwei Kantone ausgenommen, alle andern Kantone sich gegen die Einführung eines solchen Monopols ausgesprochen; die Kantone seien selbst im Stande, eine rationelle und im allgemeinen Interesse liegende Ausbeutung durchzuführen. Man beeile sich daher auch in den Kantonen, auf diesem Wege gesetzgeberisch vorzugehen.

Eine Monopolisirung der Wasserkräfte durch den Bund hält Schenk gegenwärtig für einen falschen Schritt.

— Aerztliche Haftpflicht. Kürzlich hatte das Bundesgericht einen interessanten Fall zu behandeln. Ein Arzt war beschuldigt, den ohne Polster eingegypsten Arm des Patienten trotz aller schlimmen Vorzeichen vom Verband nicht gelöst zu haben, was nach der Oberexpertise einer Autorität durchaus nöthig gewesen wäre. Infolge dieses Versehens wurde der rechte Arm des Mannes gelähmt und traf den Arzt leichte Fahrlässigkeit, indem er gegen medizinisches Dogma fehlte. Es wurde das Urtheil des Kantonsgerichts Graubünden auf eine Entschädigung von 3000 Fr. seitens des Arztes bestätigt und ihm auch die Prozeßkosten zugesprochen.

— Eidgenössisches Schützenfest in Glarus. Soeben ist die erste Nummer der Festzeitung erschienen. Dieselbe enthält nach einem poetischen „Gruß aus den Bergen“ einleitende Worte zum Feste und zur Schützenfest-Zeitung, ferner die Beschreibung der Lage des Festortes mit mehreren Abbildungen und eine Skizze über Schützendurst, Quellwasser, Naturmilch, Glarnerbier, Festwein und Kellerfitzung, schließlich noch Vermischtes und Inserate.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingef.) Nachdem sich Hr. Notar J. Stirnemann in Gränichen von seiner Krankheit wieder erholt hat, findet die Jahresversammlung der aarg. Notariatsgesellschaft nunmehr nächsten Sonntag den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr im Gasthof zum „Löwen“ in Aarau statt, zur Erledigung der bereits früher schon erwähnten statutarischen Traktanden (Vorstandswahlen, Rechnungsablage 2c.) und nachheriger Anhörung eines Referates des Herrn Stirneman: „Kritische Beleuchtung des Betreibungs- und Konkursgesetzes (Abtheilung Schuldbetreibung) an der Hand der bisherigen praktischen Erfahrungen.“

— Schwurgericht in Baden vom 17. und 18. Juni 1892. (Corresp.) Räber Damian von Benzenschwil, geb. 1855, der Brandlegung beklagt, wird freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Die ergangenen Untersuchungskosten trägt der Staat.

— Ein idyllisches Städtchen. Der Zürcher Pontonnierfahrverein hat kürzlich eine Rheinfahrt nach Basel gemacht. Ein Theilnehmer schildert in der „Thurg. Ztg.“ den Aufenthalt in Laufenburg so:

Da unsereiner in dieser Zwischenzeit nichts Nützlicheres zu thun hatte, machten wir uns auf zu einer Besichtigung Lauffenburgs, ein Unternehmen, das allerdings bald beendigt war. Denn das Städtchen mit seinen etwa 950 Einwohnern und seinen paar Gassen ist sehr bald abgelaufen. Laufenburg ist bekannt als Fischerstadt, und in der That, es machte den Eindruck, als hätten seine Bewohner durch den jahrhundertelangen innigen Umgang mit der stummen Brut sich jede Lebhaftigkeit, jeden lauten Ton abgewöhnt, weil sonst bekanntlich der Fisch nicht anbeißt.

Es war Pfingstsonntagsmorgen um 10 Uhr; aber es hätte ebensogut 12 oder 14 Stunden später sein können, eine größere Stille hätten wir wohl kaum in den Gassen angetroffen, auch kaum weniger Leute, als am hellichten Tage. Es schien, als sei das Städtchen ausgestorben oder im tiefen Schlaf versunken, nicht einmal die Hühner gackerten in den Höfen; aber auch kein Hund bellte weit und breit und nirgends trieb ein Klavier sein vorlautes Dasein — ich pries Laufenburg als eine glückliche Stadt. Und sie ist's. Denn so treffliche und — billige Fische ißt man sonst nirgends als an diesem kleinen Rheinstädtchen, das so stolz über dem Flusse auf Felsengrund erbaut ist.“

Solothurn.

— Olten. (Corresp) Der gestrige Sonntag wurde von der Bauersame überall zum Einsammeln des Heues benutzt, das leider schon seit mehreren Tagen dem gewaltigen, anhaltenden Regen ausgesetzt war. Es ist hierzulande noch sehr viel Heugras einzusammeln und wäre besseres Heuwetter den Bauern überaus willkommen!

Mitten in voller Blüthe steht das Korn dicht und fett auf unsern Aeckern; die Roggenfelder erfüllen ebenfalls den Landmann mit Freude.

Was die Obsternte anbelangt, so versprechen namentlich die Aepfelbäume mit ihrem reichlichen, gesunden Fruchtansatz einen guten Ertrag. Kirschen gibt es dieses Jahr nicht gar viel. Gestern wurden Kirschen feil geboten, die aus dem Baselland geliefert wurden, das Pfund zu 35—30 Cts. —

— Der Vorstand des Lehrervereins Olten-Gösgen erläßt an sämmtliche Lehrervereine des Kantons folgendes Cirkular:

In Ausführung eines Beschlusses des Lehrervereins Olten Gösgen hat sein Vorstand die Ehre, Sie zur Beschickung einer am 30. dieses Monats stattfindenden kantonalen Delegirtenversammlung nach Olten einzuladen.

Die Verhandlungen beginnen Nachm. 1 Uhr im Saale z. Kreuz.

Traktanden:

1. Besprechung der Mittel und Wege, die zur Hebung der materiellen Lage des Lehrerstandes beitragen und zur Erstrebung verdiente Ruhegehalte für alte, arbeitsunfähige Lehrer führen könnten.
2. Verschiedenes.

Es ist wohl nicht nöthig, die Wichtigkeit der Anregung nur mit einem Worte zu betonen; jeder Lehrer kennt sein Loos. Das genügt, um auf eine zahlreiche Betheiligung zu hoffen.

Zürich.

— Sämmtliche stadtzürcherischen Kassationsrichter haben im Prozeß Scheuchzer gegen das Testament Gottfried Keller den Ausstand erklärt. Infolge dessen ist das Kassationsgericht nicht mehr vollzählig und außer stande, im Prozeß ein Urtheil zu fällen, wenn nicht der Kantonsrath Ergänzung oder Neubestellung des Kassationsgerichtshofes oder sonst einen außerordentlichen Ausweg findet.

Glarus.

— Die erste Nummer der Festzeitung für das Eidgenössische Schützenfest ist erschienen. Sie bringt Artikel über das Fest und die Feststadt und dazu wohlgetroffene Bilder, schließlich noch eine Abhandlung über die Flüssigkeiten, die der Schützen in Glarus warten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Einem neuen Schmugglerkniff ist die Zollbehörde an der belgisch-französischen Grenze auf die Spur gekommen. Bekanntlich werden Brieftauben in flachen Körben befördert. Ein französischer Zollbeamter war so neugierig, in einen dieser belgischen Körbe hineinzu-

---

blickte die Freiin auf ihre Tochter und suchte sie durch tröstenden Zuspruch zu beruhigen, was ihr endlich auch gelang. Und nun erzählte Hilde ihr Leid; wie ihr neben den Eltern Kurt und Hanna immer die liebsten gewesen und sie mit Kurt in dieser Liebe auf großes Zukunftsglück gehofft.

schauen und bemerkte, daß mehrere Tauben auf eine ganz gleichmäßige Weise sprangen und hüpften. Da diese Erscheinung seinen Verdacht erregte, so öffnete er den Korb. Sofort flogen einige Brieftauben heraus, aber die anderen blieben sitzen; es waren künstliche, an Sprungfedern befestigte, sich hin und her bewegende Tauben. Diese Brieftauben wurden geöffnet und bargen bedeutende Mengen kostbarer Brüsseler und Mecheiner Spitzen, die hohem Einfuhrzoll unterliegen. Die Sendung wurde beschlagnahmt und eine schärfere Beaufsichtigung der Brieftauben angeordnet.

Verschiedenes.

— Der einzige Kavalier. Herr Redakteur, wir leben in einer recht prosaischen Zeit. Die Romanmotive werden immer seltener, das Leben aber wird immer bequemer. Dies ist — so schrieb eine Leserin dem „Berliner Tagblatt" — das Resumé meines Abenteuers, das ich auf der Pferdebahn erlebt.

Sitze ich, so behaglich es geht, in dem reichlich gefüllten Pferdebahnwagen, der mich von meiner Wohnung, Ecke Friedrich- und Leipzigerstraße, nach dem Atelier meiner Mallehrerin in der Bülowstraße befördern soll. Meine Hand hält einen ganz modernen, sehr hohen Regenschirm und in Papier eingeschlagen einen Strauß frischer Rosen, meine Modelle, auf meinen Knieen schaukelt sich mein schwarz lackirter englischer Aquarellfarbenkasten. Ich denke eigentlich an nichts, bis die Stimme des Kondukteurs mich aufschreckt: „Wie weit?„ — „Ecke der Bülowstraße 15 Pfg." .... Meine Hand, die sich nach dem Portemonnai in die Tiefe der Kleidertasche gesenkt, kann das Gesuchte nicht gleich finden. Ein Moment peinlichen Staunens — sollte ich es vergessen haben? Unmöglich, so etwas ist mir noch nie passirt. Ich lege Schirm, Blumen, Malkasten neben mich und beginne energisch zu suchen. Allerlei interessante Dinge bringe ich in das Bereich des Tageslichtes: einen Mallappen, ein paar neue dänische Reservehandschuhe, eine Nagelfeile, das Taschentuch, eine Düte Deckweiß, einen wohl eingewickelten „Knüppel" (mein Frühstück) — das Portemonnaie ist nicht darunter. Noch immer sieht der Kondukteur mit geöffneter Hand neben mir. Ich schäme mich entsetzlich, die Verlegenheit treibt mir das Blut in die Wangen, hilfesuchend blickte ich mich im Wagen um — lauter gleichgiltige oder boshaft lächelnde Gesichter, Herren, die sich tiefer über die Zeitung beugen, Frauen, die interessirter auf die Straße schauen. Aber noch brauche ich nicht zu verzweifeln, neben mir der junge, elegante, ledemännisch aussehende Herr wird mir zu Hilfe kommen. Im nächsten Augenblick wird es sich ereignen, was ich so oft in Romanen und Novellen gelesen: „Mein gnädiges Fräulein, ich schätze mich glücklich, Ihnen diesen unbedeutenden Dienst erweisen zu dürfen," und seine fein behandschuhte Hand reicht dem Kondukteur mit den besagten fünfzehn Pfennigen noch ein königliches Trinkgeld. Flehend richtete ich meine Augen — dunkelbraune achtzehnjährige Augen, Herr Redakteur — auf meinen Retter — er blickt an mir vorüber und studirt auf der gegenüberliegenden Fensterscheibe eingehend die Ankündigung von patentirten Sprungfedermatratzen. Verzweifelnd sehe ich zu dem Kondukteur auf. Was wird er nun thun? Mich auf der nächsten Haltestelle aussetzen, oder gar während der Fahrt? „Sie sehen, ich kann nicht bezahlen, aber ich könnte Pfand setzen, vielleicht meine Tuchnadel —" So süßen Ton, wie möglich lege ich in meine Stimme. Er aber lächelt mir beruhigend zu: „Ach Jott, Fräulein, das ist ja gar nicht nöthig, ich mache hier einen Vermerk auf dem Billet, und das geben Sie dann nur bei Gelegenheit auf derselben Strecke ab, und bezahlten dabei Ihre 15 Pfennig nach. Damit ist Alles in Ordnung. So etwas kommt öfter vor, aber die Leute wissen es nicht und ängstigen sich unnöthig." Er machte den Vermerk und die Sache war erledigt. Es war der einzige Kavalier im ganzen Wagen. Beim Verlassen der Pferdebahn drängte es mich, dem freundlichen Manne meinen Dank zu beweisen. Ich griff in meine Tasche, fand nicht, was ich suchte und schämte mich von Neuem. Nichts konnte ich thun, als seine Nummer zu merken, und mich auf einen späteren glücklichen Zufall verlassen. Ach, Herr Redakteur, was ist der Mensch, wenn er sein Portemonnaie zu Hause gelassen hat.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. (Korr.) Gestern fand im Festsaale dahier eine größere Bäckermeisterversammlung statt, wobei sämmtliche Thalschaften, mit Ausnahme des Bezirkes Muri, vertreten waren. Die Versammlung hat sich nun zu einem kantonalen Bäcker-Verbande konstituirt, die vom Initiativ-Komite vorgelegten Statuten berathen und genehmigt und den Vorstand bestellt aus den Herren: Guggisberg in Aarau (Präsident), Bäser, Aarau (Vize-Präsident u. Kassier); Brunner, Baden (Aktuar); Stamm, Baden; Lehmann, Zofingen; Geißbühler, Brugg; Baumann, Bremgarten; Hächler, Lenzburg; Stäubli, Laufenburg; Lienhart, Schöftland und Baumann, Rheinfelden. Erstere drei bilden den engern Vorstand. Der Zweck des Verbandes soll sein: Hebung und Stärkung des Bäcker-Gewerbes durch Reglung des Lehrlings- und Gesellenwesens und Wahrung der Berufsinteressen durch einheitliches Vorgehen gegen notorische Pfuscher. Die Bestimmung eines einheitlichen kantonalen Brodpreises kann nicht im Bereich des Kantonal-Verbandes liegen, es wird dieß spezielle Sache der Orts- oder Bezirksverbände sein, welch letztere in Aussicht genommen sind.

Die Frage betreffend Anschluß des Kantonalen Bäcker-Verbandes an den schweizerischen Bäcker- und Conditoren-Verband konnte vorgerückter Zeit halber nicht mehr behandelt werden und wurde an eine nächste Versammlung verschoben.

— (Corresp.) Das Aargauische Sektionswettschießen hat gestern an folgenden Orten stattgefunden und wurden nachbenannte hervorragende Leistungen erzielt:

(Scheibe I. 20 Schüsse. Distanz 300 Meter.)

1. Buchs (10 Sektionen.)

1. Hunzenschwyl	75,1
2. Suhr	70
3. Seon	66,5

Herr Gottfried Rohr von Hunzenschwyl 84 Punkte.

2. Mellingen (19 Sektionen.)

1. Ober-Entfelden	74,60
2. Mellingen	70,23
3. Staufen, Schützenverein	69,40
4. Leimbach	68,40
5. Klingnau	68,30
6. Egliswyl, freier Schießverein	67,72

Herr Kappeler Josef, Mellingen, 83 Punkte.
„ Wernli Jakob, Ober-Entfelden, 83 Punkte.

3. Menziken (13 Sektionen.)

1. Menziken	72,63
2. Lenzburg, Schützengesellschaft	68,87
3. Beinwyl	67,75
4. Schöftland	67,50

Herr Zschokke Richard, von Gontenschwyl 84 P.

4. Muri (4 Sektionen.)

1. Wohlen	67,5

Herr Berger, von Kallern 83 Punkte.

5. Stein (14 Sektionen.)

1. Sulz	67,8
2. Hendschiken	64,8
3. Aarau, freier Schießverein	64,7
4. Dürrenäsch	64,6
5. Dottikon	63,5

Herr Obrist Adolf, von Sulz 83 Punkte.

Die Rangordnung der 15 ersten Sektionen ist folgende:

1. Hunzenschwyl	75,1 Punkte.
2. Ober-Entfelden	74,6 „
3. Menziken	72,63 „
4. Mellingen	70,23 „
5. Suhr	70
6. Staufen	69,40 „
7. Lenzburg	68,87 „
8. Leimbach	68,40 „
9. Klingnau	68,30 „
10. Sulz (Laufenburg)	67,80 „
11. Beinwyl a./S.	67,75 „
12. Egliswyl	67,72 „
13. Wohlen	67,50 „
14. Schöftland	67,50 „
15. Zofingen	67,25 „

— Aarau. Abgeordnetenversammlung der schweiz. Feuerwehren. Am Samstag traf hier der Centralausschuß der schweiz. Feuerwehren ein; am Sonntag fand im Großrathssaale die Delegirtenversammlung statt. Vertreten waren 59 Sektionen durch 80 Delegirte. Die Versammlung nahm vorerst den Bericht des Centralausschusses über das abgelaufene Rechnungsjahr entgegen und beschäftigte sich nachher mit Statutenrevision. Es wurde auch ein Reglement über eine einheitliche Uniformirung der schweiz. Feuerwehren besprochen. Präsidirt wurde die Versammlung von Herrn Architekt Jung von Winterthur. Im „Wilden Mann" fand ein Bankett der Versammlung statt.

— Kaiserstuhl. (Korresp. vom 19. Juni) Heute feierte die hiesige Schützengesellschaft ihre Fahnenweihe. Daran betheiligten sich die Schützengesellschaft Zurzach als Pathenverein, ferner noch die Schützengesellschaften Bachs und Weiach, sowie die Feldschützengesellschaft Ober-Endingen. Bei dem Preisschießen wurden folgende Resultate erzielt:

1.	Preis	Schützengesellschaft Zurzach mit	30,1 Punkt
2.	„	Feldschützengesellsch. Ob.-Ending. „	28,0 „
3.	„	Schützengesellschaft Bachs „	26,9 „
4.	„	„ Weiach „	23,2 „

Diese Resultate dürfen, angesichts der großen Distanz (350 Meter) als sehr gute bezeichnet werden. Herr Großrath Beck hielt eine gediegene Festrede. Zündende Worte sprachen ferner Herr Gemeindeammann Mohr und Großrath Frei.

Das kleine Festchen ist vom schönsten Wetter begünstigt, bestens verlaufen. Es ist nur zu wünschen, daß solche kleine Schützenfestchen, die recht geeignet sind, die Schießtüchtigkeit zu erhöhen, öfters stattfinden.

Bern, 19. Juni. Die Handelsvertrags-Unterhandlungen zwischen Spanien und der Schweiz haben zu einem Abkommen geführt, das bereits unterzeichnet ist. Es schweben noch Unterhandlungen darüber, welcher Modus vom 1. Juli, — vom Termin des Ablaufs des gegenwärtigen Vertrages bis zum Inkrafttreten des neuen Vertrags — gelten soll. Spanien erbietet für die Zwischenzeit seinen Minimaltarif an, wogegen die Schweiz die Meistbegünstigung gewähren soll.

Bundesstadt, 18. Juni. Die Auswechslung der Ratifikationen für den italienisch-schweizerischen Handelsvertrag hat soeben stattgefunden. Der Vertrag tritt um Mitternacht vom 18./19. Juni in Kraft.

Zürich, 20. Juni. (Privattelegr. der „A. N." Am gestern beendigten Ehr- und Freischießen der Schützengesellschaft Zürich wurde zum Schützenkönig proklamirt Waltner von Sirnach. Im Gruppenwettkampf erhielt den ersten Preis, goldenen Lorbeer, die Société des armes réunis von Chaux-de-fonds mit 69 Punkten.

Von den anwesenden aargauischen Gesellschaften erhielten Preise: Schützengesellschaft Aarau den achten, erste Gruppe, Lorbeer mit 63 P.; Reinach den 22. Eichenkranz mit 60 P. Lenzburg den 37. mit 68 P. Feldschützen Muri den 41. mit 67 P. Freier Schießverein Brugg den 91. und Feldschützen Suhr den 100. Preis.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Ueber das Kapitel „Magenbitter" schreibt man uns von ärztlicher Seite:

Es mögen zirka 30 Jahre her sein, seit sich bei uns ein vorher unbekanntes Getränk unter dem Namen Magenbitter eingeführt und nach und nach bei Arm und Reich förmlich eingebürgert hat.

Das Verdienst, eine Komposition dargeboten zu haben, die ebenso sehr den wissenschaftlichen Anforderungen des Arztes an ein rationelles Heil- und Hausmittel entspricht, als auch dem Publikum als gesundes Genuß-, Erfrischungs- und Stärkungsmittel dient, gebührt dem jüngst verstorbenen Herrn Apotheker Dennler in Interlaken.

Wie aber heutzutage auf jedem industriellen Gebiete, wo irgend ein Erfolg in Aussicht zu stehen scheint, sich sofort Berufene und Unberufene an die Ausbeutung wagen, so war und ist es auch hier. In den letzten Jahren wird im Artikel „Magenbitter" bereits strafbarer Unfug getrieben und in gewissen Gegenden dem Publikum unter diesem Namen ein Getränk aufgestellt, das weit eher in die Kategorie des schädlichen Schnapses gehört und von der ärmern Klasse leider vielfach auch in den Quantitäten des gewöhnlichen Fusels zu ihrem eigenen Schaden genossen wird. Es scheint mir deshalb ganz angezeigt, die Gesundheitspolizei auf dieses Faktum aufmerksam zu machen, sowie das Publikum davor zu warnen. Gerade dem Arbeiter und dem armen Manne sollte es am wenigsten gleichgültig sein, ob er für sein gutes Geld ächte, gute, oder aber schlechte und schädliche Waare bekommt. Der besser Situirte kann eine ihm gelegentlich vorgesetzte schlechte Consumation bezahlen und stehen lassen, der arme Teufel bleibt in solchen Fällen um sein Geld und seine Gesundheit geprellt.

Der ächte Dennler'sche Magenbitter ist kein Schnaps nach landläufigen Begriffen und soll auch nicht als solcher konsumirt werden. Ganz besonders ist zu betonen, daß zur Fabrikation eines solch wichtigen Artikels nicht jeder Schnapsbrenner befähigt ist, sondern nur wissenschaftlich gebildete Leute vom Fach. Man sehe sich deshalb vor und verlange stets ächten Dennler Bitter.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Bich, Johann, von Hüttikon, Kts. Zürich, in Ennetbaden wohnhaft gewesen. Eingabe bis 30. Juli. — Muri. Rey, J. L., alt Straßenwärter, von Geltwyl; Steinmann, Adam, Gehlen, von Waltenschwyl; Büttler, Jakob Leonz, Schongers von Wiggwyl, Gemeinde Beinwyl (Muri). Eingabe bis 20. Juli. — Zofingen. Bolliger, Kaspar, Samuels, Küfer auf dem Neudorf zu Uerkheim. Eingabe bis 30. Juli.

Beneficia Inventarii.

Zofingen. Bolliger, Heinrich, Hans Jakobs, Schneiders von und in Wittwyl. Eingabe bis 30. Juli.

Konkurs-Eröffnungen.

Rheinfelden. Guinaud, F. Dr. Apotheker, in Möhlin. Eingabe bis 18. Juli.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Koch, Alois, Maler, Wohlen.

Rehabilitationen.

Aarau. Deubelbeiß, Johannes, Gärtner von Veltheim in Kirchberg zu Küttigen.

Civilstandsnachrichten.

vom 11. bis 18. Juni 1892.

Geburten.

Juni 16. Hermann Friedrich, S. des Haupt Hermann Heinrich, Oberkellner, von Regensberg (Zürich), im Bad Gurnigel (Bern).

Eheverkündungen.

Juni 18. Lott Valentin, Gärtner, von Unternesselried (Baden) und Vogel Marie von Flühli (Luzern) beide in Aarau.

Trauungen.

Juni 13. Béranger John Emil, Kaufmann, von Lausanne (Waadt) in Genf und Frey Bertha Louise von Densbüren, in Aarau.

Todesfälle.

Juni 15. Dürr Emil Otto, Emils, Gemüsehändlers, von und in Aarau.

Weisse, Schwarze & Farbige

Damen- & Kinder-Schürzen

empfiehlt bestens 2418

Erny. Fassler

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 11. Juni von Hâvre abgegangen, ist am 18. Juni, Morgens 8 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 25. Juni und Dampfer „Bretagne" am 2. Juli von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Paßagir- und Auswanderungs-Geschäft.

Wochenmarkt in Aarau vom 18. Juni 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 11. Anken per Kilo Fr. 2. 30.—2. 40. Eier 9—10 Stück 60 Cts. Kirschen per Kilo 60—70 Cts. Blumenkohl per Stück 40—60 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung Prozent Heiterkeit	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+17,9	725,9	760,7	NNE.	51	bewölkt
19.	Abends 9 „	+14.0	726,9	761,7	WWN.	98	„
20.	Morg. 7 „	+13.9	727,2	762,0	NW.	80	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,9 °C. Maximum + 18,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 19. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
12	13½	13

Leichen-Anzeige.

Nro. 49 u. 50.

Kraft, Adolf, Notar, von Brugg, Bankdirektor in Zofingen. Alter: 50 Jahr.
Beerdigung: Montag den 20. Juni, Nachmittags 1½ Uhr.
Leidabnahme: Bachstraße Nr. 1039.

Samstag den 19. Juni starb:
Kallmann, Elise, Johannes sel. Posamenterin, v. Müllheim, Großhth. Baden. Alter: 19 Jahr, 19 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 21. Juni, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 143.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Morgen Dienstag Vormittag punkt 8½ Uhr kurze Probe im Theatersaal.

Stadtmusik.

Probe
Heute Abend 8 Uhr.
Sämmtliche Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Montag Nachmittag 4 Uhr Schießen auf dem neuen Schießplatz.
Einzige Uebung zur Erfüllung der Schießpflicht. Schießpflichtige auch Nichtmitglieder sind eingeladen mit der nöthigen Munition versehen pünktlich anzutreten.
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 7.
Dienstag den 21. Juni 1892,
Pompier Nachmittags 6 Uhr
Depot 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Ganz junges Schafffleisch

à **70 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt 2850
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Holzhandlung Widmer z. Halde

empfiehlt zu billigsten Preisen

Buchen- & Tannenholz

per Zentner und per Ster

buch. & tannene Holzkohlen

für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Volksmagazin

Aarau

Kleid von 6 Meter
reinwollener Sommerstoff
vorjährige Dessins so lange Vorrath
à Fr. 7. 50.
Ein Posten solide
reinwollene Beige
für Werktagskleider, nicht hell, per Meter **Fr. 1. 50** bis **Fr. 1. 75.**
Ein Posten
feine Nouveautés
f. bessere Damenkleider, engl. Genres, per Meter **Fr. 2. 50** bis **Fr. 3.**
Mousseline-laine
neueste Dessins hell und dunkel p. Meter **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 50.**
Eine Parthie neueste bedruckte
Serge-Resten
baumwollen f. Blousen ꝛc., waschächt per Meter **75 Cts.**
Charles Dreifuß,
2653 vordere Vorstadt.

Beerdigungs-Anzeige.

Unter Bezugnahme auf die frühere Todesanzeige des
Herrn Adolf Kraft, Bankdirektor
von Zofingen
wird hiemit bekannt gemacht, daß dessen Beerdigung nächsten Montag Nachmittags 1½ stattfinden wird.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.
Leidabnahme Bachstraße Nr. 1039.
Leidcirculare werden keine versandt.

Ferienversorgung & Milchspeisung

bedürftiger, schwächlicher Schulkinder.

Noch kurze Zeit, und die Sommerferien beginnen. Seit Jahren ist es Sitte, daß der Vorstand der Hülfsgesellschaft einer Anzahl kränklicher erholungsbedürftiger Kinder, welche von den Aerzten untersucht und zu einer dreiwöchentlichen Kur in kräftiger, gesunder Bergluft dringend empfohlen werden, diese geistige und körperliche Wohlthat zukommen läßt. Eine weitere Zahl von armen Kindern sucht er jeweilen durch eine ebensolange Milchkur im Thale zu stärken und zu kräftigen. Daß diese Wohlthat diesen Sommer mit Rücksicht auf die große Anzahl von Kindern, **welche an den Masern darniederlagen, doppelt geboten erscheint,** ist wohl jedem Menschen und Kinderfreunde einleuchtend. Wir wenden uns deßwegen zutrauensvoll an die Wohlthäter der Stadt und Umgebung mit der Bitte, uns durch milde Gaben dies Werk der Liebe an unsern armen schwächlichen Kindern ermöglichen zu helfen. Je nach den Gaben, die uns von freundlicher Hand zufließen, werden wir einer größern oder kleinern Zahl von Erholungsbedürftigen die erwünschte Wohlthat zuwenden können. Wir werden nicht ermangeln Ihnen zur Zeit über die Verwendung der Gaben Rechenschaft abzulegen.

Gaben nehmen bankbarst zu jederzeit entgegen die Mitglieder des Vorstandes:

Aarau, den 16. Juni 1892.

Angst, Robert.	**Graf, E.,** Pfr.
Baumann-Gysi.	**Dr. Lind,** Apotheker.
Fischer, X., Pfr.	**Häßig, H.,** Stadtrath.
Gysi-Studler.	**Wernly, R.,** Pfr.

Allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Bureau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit werder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen **der Filialeinnehmerstellen.**

Aarau, den 15. Juni 1892.

Allg. aarg. Ersparnißkasse:
Der Geschäftsführer:
2839 **Wehrli.**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung zur gefl. Kenntniß, daß er sich nun auf eigene Rechnung etablirt hat. Er empfiehlt sich seinen werthen Gönnern sowohl in der

Schuhhandlung

als auch in allen
Maaßarbeiten & Reparaturen
zu billigsten Preisen auf's Angelegentlichste.

Aarau, im Juni 1892.

Gottlieb Eich, Schuhmacher,
Nr. 69 Pelzgasse Nr. 69.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Naumanns Blumendünger & Insektenpulver

empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

145,000 Cigarren

Capella, in ausgezeichneter Qualität, aus einer Liquidation, offeriren bedeutend unter dem Fabrikpreise per 100 Stück à Fr. 30, per 100 Stück à Fr. 3. 20. (M. 8218 Z.)
Friedrich Curti in St. Gallen.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's
Sommersprossen-Seife
Bergmann & Co., Dresden & Zürich
à Stück 75 Cts. bei Apotheker Dr Lindt & Apotheker Keusch. 2152

Gesucht.
Auf Juli **Pension** für einen Kantonsschüler. 2816
Offerten an die Expedition.

Einige fleißige
Knaben
finden dauernde Beschäftigung bei
2842 **Müller & Cie.,**
Lith.-Anstalt.

Zu verkaufen.
Ein älteres, noch in gutem Zustande befindliches
Tafelklavier
zu billigem Preis. Bei wem sagt die Expedition. 2799

Für Bad- & Waschanstalten.
Ein größerer so gut wie neuer
Dampfkessel
mit 3 Atmosphären Ueberdruck mit 2 inwendigen Feuerungen, Vorwärmern und vollständiger Armatur wird wegen Anschaffung eines Hochdruck-Kessels billigst verkauft. 2783
Fabrik von
Nägeli's Nahrungsmittel A. G. Zürich.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅓ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅓ breit, feine Qualität		0 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Morgenkleider und Knabenblousen

in frischer Auswahl soeben eingetroffen, empfiehlt angelegentlichst
2848 **Mina Blume.**

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E. Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Depôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Inlienne, Dürrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Indermann.**

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschoul-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Pfand-Steigerung.

Montag den 20. Juni, Nachmittags 5 Uhr, wird in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer auf Rütihof Pfandsteigerung abgehalten über den diesjährigen Heugras-Ertrag ab nachbeschriebenen Liegenschaften des **Samuel Widmer,** alt Bannwart in **Wollishofen:**
1. Ca. **40 Aren Baumgartenland** auf Rütihof;
2. „ **13,5 Aren Ackerland** auf Brandihof;
3. „ **13,5 Aren Ackerland** in der Jungreuti (Winterseite.)

Gränichen, 16. Juni 1892.
Betreibungsamt Gränichen:
Stirnemann.

Familienverhältnisse halber ist ein im Kanton Aargau gelegenes prächtiges

Heimwesen



zu verkaufen, bestehend aus einem
zweistöckigen Wohnhause,
mit Scheune & Stallung, mit **laufendem Brunnen, ca. 15 Juch. fruchtbarem Matt- und Ackerland,** mit schönen Obstbäumen bepflanzt, **und mit etwas Reben.** Das Land ist alles direkt um das Haus gelegen.
Preis, Kaufsbedingungen und Anzahlung sehr günstig.
Auskunft ertheilt **A. Häberlin,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38, **Zürich.** 2751

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 21. Juni 1892. № 144. [illegible] Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Landsturm.

In seiner Botschaft zum Gesetzesentwurf über Bewaffnung, die Ausrüstung und den Unterricht des Landsturms weist der Bundesrath darauf hin, daß seit Schaffung des Landsturms vielfach Besammlungen desselben gerufen wurden. Die fortgesetzten Rüstungen in den Nachbarländern und die politische Situation in Europa überhaupt legten dem Bundesrath den Wunsch nahe, den Landsturm schon im Frieden zu bewaffnen und auszurüsten. Dieser Gedanke wurde durch den Umstand gefördert, daß mit der demnächst beendigten Neubewaffnung des Auszugs und der Landwehr eine große Menge von Repetirgewehren disponibel wird. Nachdem beim Bundesrathe der Entschluß zur Abgabe der Infanteriebewaffnung an den Landsturm feststand, drängte sich sofort die weitere Erwägung auf, daß die Abgabe der Waffen ohne gleichzeitige Ausrüstung mit Munition keinen Sinn hätte. Der Bundesrath verhehlte sich nicht, daß die Munitionsabgabe verschiedene Uebelstände im Gefolge haben werde; politische Bedenken lagen ihm aber ferne, im Gegentheil glaubte er mit einem gewissen Stolze sich sagen zu dürfen, daß nicht so leicht ein anderes Land es wagen wird, unserem Beispiele zu folgen.

Was die Kleidung betrifft, so sollen die angeschafften neuen Kapute von den Kartonen gegen schon getragene Kapute, welche dem Landsturm abgegeben wurden, ausgetauscht werden. Die neuen Kapute würden als Kleiderreserve für den Kriegsfall verwendet. Dem Landsturm sollen ferner statt der Hüte Käppi, die in fast genügender Zahl vorhanden sind, abgegeben werden. Dagegen sollen keine Beinkleider verabfolgt, sondern die Frage geprüft werden, ob nicht für den Landsturm Camaschen angeschafft und ausgetheilt werden sollen, da zum Kaput und Camaschen Civilbeinkleider ganz gut getragen werden könnten.

Mit der Bewaffnung und Ausrüstung geht die periodische Besammlung Hand in Hand. Ueber die abgegebenen Gegenstände muß eine gewisse Kontrole walten und auch über den personellen Bestand ist eine solche nothwendig.

Mit den periodischen Besammlungen, die der Bundesrath sich als eintägige denkt, für welche weder Besoldung noch Verpflegung ausgerichtet würde, sollten nothwendigerweise einige Uebungen verbunden werden, damit der Landsturm sich der Waffen auch zu bedienen wisse. Mit der erstmaligen Besammlung würde es sich wohl zunächst höchstens um eine Instruktion über Besorgung, Behandlung und Aufbewahrung der Waffen und Ausrüstungsgegenstände und um einen kurzen Unterricht in der Handhabung des Gewehres handeln. Später würden regelmäßige Besammlungen in günstiger Jahreszeit folgen. Von den angesetzten 1—4 Besammlungstagen für den bewaffneten Landsturm würden 1—2 bloß im Winter abzuhaltende Vereinigungsmusterungen, die übrigen eigentliche Uebungstage sein; einberufen würden bloß Cadres und Mannschaften vom 20. Alterjahr an. Der Bundesrath denkt, weitere Erfahrungen vorbehalten, an 3—5stündigen Unterricht per Uebungstag und für den bewaffneten Landsturm an die Abgabe von 30—50 Schüssen per Mann und per Jahr.

Der Unterricht für den bewaffneten Landsturm würde umfassen:

a) Anleitung über die Organisation, die Aufgaben und das Verhalten des Landsturmes;
b) Kenntniß und Handhabung des Gewehres;
c) Schießanleitungen und Schießübungen, jährlich 30 bis 50 Schüsse per Mann;
d) Soldaten- und Zugschule, hauptsächlich zerstreute Ordnung, später auch Kompagnieschule;
e) Sicherheitsdienst, hauptsächlich Vorposten- und Patrouillendienst. Uebung von Märschen in dem vom Landsturm des betr. Kreises zu bewachenden und zu vertheidigenden Gebiete, verbunden mit Erklärung über deren geographisch-militärische Bedeutung und mit Uebung über die Art und Weise ihrer Bewachung, Besatzung und Vertheidigung;
f) Eskortirung von Militärtransporten, Besetzen von Stellungen, Bewachen von Depots, Magazinen, Sichern von Bahnlinien ꝛc.

Gartenbauausstellung in Genf.

(B.-Corresp. v. 18. ds.)

Die 754 Mitglieder starke Société helvetique d'horticulture, gegründet 1872, hat am letzten Donnerstag eine internationale Gartenbauausstellung eröffnet, die wohl das Beste bietet, was in dieser Beziehung die Schweiz zu Stande gebracht hat. Ein Theil der herrlichen, von hundertjährigen Ulmen, Kastanienbäumen, Catalapa, Linden beschatteten Anlage der Bastions ist in ein bezauberndes Eden umgewandelt. Von den 182 Ausstellern bilden die Gärtner der romanischen Schweiz (Genf und Waadt) die große Mehrheit, doch sind auch die deutsche Schweiz, die nachbarlichen Departemente Frankreichs, Deutschland, ja selbst Österreich, Italien und Rußland vertreten. Der 9000 Quadratmeter haltende Raum wurde von dem jungen Gartenanlagen Erbauer Thibaut in einen prachtvollen Garten nach französischem Style sehr geschmackvoll zugerichtet. Das Portal der Bastions ist natürlich mit zahlreichen Fahnen geziert. Die Ausstellung zerfällt in drei Haupttabtheilungen. In dem einen Flügel finden Sie alle möglichen Gärtnergeräthschaften, Gartenmöbel, Töpfereien, so ziemlich ordnungslos. Beachtenswerth sind aber besonders die Gartenanlagen: Grotten aus Cement oder Felsenstücken, murmelnde Bächlein mit Brücken, Teiche mit Wasserpflanzen; ich nenne die Grotten und Gartenanlagen der HH. Cormier, Berne, besonders aber die Berglandschaft mit Felsenpartieen, Teich, Bach, Brücke, Weiden und Alpenpflanzen des Herrn Jules Allemand — alle drei in Genf. Die beiden ersten erhielten Ehrendiplome, Allemand nach allgemeinem Urtheile mit Recht das große Ehrendiplom.

Architekt Falconnier von Nyon erbaut eine neue Art Treibhäuser und Spaliere; die Wände sind aus geblasenen Glasbacksteinen, sehr vortheilhaft für die Wärme und das Sonnenlicht (Ehrendiplom).

Im andern gedeckten Flügel, eine lange Halle, sind die abgeschnittenen Blumen — z. B. Rosen, Nelken u. s. w. — in etwa 4000 Flaschen, Clematiden, Dahlia in Sand, Zeichnungen, Karten, Gartenpläne, physikalische Instrumente, die unvergleichlich schönen Sträuße und Kränze aus Rosen und Nelken in allen Formen des Gärtners Lance-Beyerbach (großer Ehrenpreis) und die verschiedenen einheimischen Gemüsesorten, die aber nur einen einzigen langen Tisch einnehmen, ausgestellt. Die Gemüsesorten sind aber lobenswerth und wenn sich die Gärtner Mühe geben wollen, so können sie acht Monate im Jahre gegen die fremden Händler aus Frankreich die Konkurrenz aushalten. Die Gesellschaft der Gemüsegärtner und Hr. P. Violon, Herrschaftsgärtner in der Campagne Brot, haben Ehrenpreise bekommen.

Der Glanzpunkt der Ausstellung liegt aber im Mittelfeld, wo in zahlreichen runden, halbrunden oder länglichten Beeten die Blumen- und Zierpflanzen in schönster Ordnung und mit gutem Geschmack das Auge entzücken. Da haben Sie Tausende von Spielarten Geranien, Begonia, Petunia, Dahlia, Fuchsia, Hortensia, Oleander, indische Alpenrosen, Glorinia, Lilien, Lobelia; Wucherblume, Rosen und Nelken; nicht viele Gattungen und Arten, dagegen viel tausend durch Kunst erzielte Abarten. In der Blumengärtnerei herrschen wie in den Hüten der Frauenwelt wechselnde Moden. Unter den genannten Gattungen sind nur die drei letzten einheimisch, alle anderu stammen aus andern Erdtheilen; manche davon sind allerdings halb eingebürgert. Dieser Mangel an der Pflege und Veredelung unserer vaterländischen Flora wird bemerkt und gerügt. Was ließe sich z. B. nicht alles aus den nach Tausenden zählenden Arten unserer Alpenpflanzen machen? Allerdings passen

---

25

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Da sei der Fremde gekommen, und unmerklich habe er Besitz genommen von ihrem Fühlen und Denken, daß sie nichts Anderes mehr habe sinnen können, als ihn. Von ihren Kämpfen gegen diese Neigung erzählte sie und den schlaflosen Nächten, und wie doch alles Stemmen dagegen fruchtlos gewesen. Da habe sie geglaubt, daß sie ihre Ruhe wieder erlangen würde, wenn sie nur einmal an seiner Brust geruht, daß sie dann mit dem Glücke zufrieden sein würde, welches Kurt ihr bieten könne. Und mit kaum hörbarer Stimme berichtete sie von dem gestrigen Tage, von ihrem Selbstvergessen im Tanz, und wie am heutigen Mittage, als er Abschied genommen, das Gefühl ihres Unglücks sie Beide übermannt, daß sie die Außenwelt vergessen hätten, und wie dann Kurt gekommen mit seinem Freunde und gesehen, daß sie sich geküßt. „Mutter, er wird ihn tödten — der Andere lachte wie ein Teufel, er reizt ihn dazu an. Ich will Alles thun, was Kurt will, was Ihr wollt, nur daß er am Leben bleibt, daß er nicht um mich sterben braucht, weil er mich lieben mußte, wie ich ihn. Mutter, darum bitte ich; Du kannst es verhindern, das Duell, Du kannst ihm sagen, wie es kam — Mutter, hilf mir, daß ich nicht verzweifle!"

Ein Blitzstrahl zuckte ins Gemach und beleuchtete grell die bleichen Züge Hilde's und das nun auch ernst und blaß gewordene Antlitz der Freiin.

„Hilde! Hilde!" klagte die Mutter, als der langhinrollende Donner verstummt war, „hast Du bedacht, welches Leid Du uns Allen schufest? Doch nicht Dich will ich anklagen, aber jenen Mann, der diese Leidenschaft wachten ließ — er verdient kein Mitleid."

„Mutter, Mutter — Kurt's Leben hat er gerettet!"

„Und wenn auch," zürnte diese weiter, „seine Braut hat er gestohlen, seine Ehre hat er befleckt. Konnte er nicht fortgehen, als er fühlte, daß sein eigenes Herz ihn zu der Verlobten des Freundes zog? Und selbst dann ging er nicht, da diese selbst, schwach genug, ihm eingestand, daß seine Liebe Erwiderung gefunden? Hilde, der erste Kummer trifft mich seit Deiner Geburt — und schwer."

„Du willst ihn nicht schützen gegen Kurt und den Andern?"

„Was soll ich —"

„Auf den Vater zurück, Mutter, er wird entscheiden, ob ich, ob er so schwer gefehlt. Wer hat mein Herz gezwungen, für Kurt zu empfinden? Wer hat schon in der Kindheit mein unverständiges Herz gelehrt, in ihm den Verlobten zu sehen? Mit kindlichen Gefühlen habe ich ihn geliebt, als Bruder ihn betrachtet in schwesterlicher Zuneigung. Das ist so geblieben, das wird so bleiben — nur sterben darf Reinhold nicht, und ich will mich doch bemühen, Kurt glücklich zu machen, soviel ich kann!"

„Du warst Kurt's Braut, das mußte Dir den Halt geben, dessen Du bedurftest — das mußte ihm jeden Gedanken an Dich als Weib nehmen. Wie kann ich Kurt entgegentreten als Mutter seiner Braut, wenn er deren Ehre zu bewahren sich genöthigt sieht?"

„So soll er sterben, Mutter? Sterben um meinetwillen?!"

Es war ein Ausruf aus tiefster Seele und schnitt tief in das Herz der stolzen Frau. Aber zu einer Antwort kam sie nicht, denn plötzlich hallte durch die Nacht, die eine kleine Weile nicht durchschüttert war von dem Dröhnen des Donners, ein furchtbarer Schrei, Schrecken weckend; und als ob er nur größeres Entsetzen voraus verkündet, stammte gleich darauf unter Brechen und Krachen das Zimmer; in seinen Grundfesten bebte das Schloß, wie von übermächtiger Hand getroffen. Die beiden Frauen standen wie erstarrt, aber nur einen Augenblick: draußen erhob sich ein Knistern und Knacken.

„Es hat gezündet!" rief die Freiin.

Draußen wurden Thüren geöffnet. „Feuer! Feuer!" klang es oben und unten vom Hofe. Da stürmte Kurt in's Zimmer: „Hinab — die Wendeltreppe — das Treppenhaus brennt und der Dachstuhl! Ein Glück, daß Ihr auf seid!" Dann war er wieder verschwunden; ihrer Sinne nicht mächtig, folgten die beiden Frauen, nachdem sie eiligst aufgerafft, was zum Schutze des Unwetters dienen konnte. Als sie auf den Flur hinaustraten, zuckten zu ihrer Rechten vom Treppenhause bereits dichte Feuergarben empor; die Angst beflügelte ihren Fuß, daß sie ohne den Gedanken, überhaupt etwas retten zu wollen, auf den Hof hinunterelilten, wo Kurt schon bemüht war, die entsetzten Knechte und Mägde zur Besinnung zu bringen und seine Anordnungen zur Sicherung der Stallungen und des Viehs, sowie zur Rettung des Schlosses selbst zu treffen. In diesem Bestreben ward er durch den Inspektor bestens unterstützt.

8.

Als das Gewitter drohender geworden, hatte der Inspektor Dorn sein Zimmer verlassen, um die Knechte zu wecken. Sie waren theilweise schon wach; das Bett Hubers, der mit zwei andern Knechten eine Kammer theilte, war leer. Dorn nickte grimmig in sich hinein, als ob er eine Vermuthung bestätigt gefunden. Dann ging er zu Gerd, der gleichfalls schon auf war und eben ein Windlicht anzündete, um die Knechte zum Aufstehen zu bringen. „Sie sind schon wach," sagte Dorn, „nur Huber fehlt." Er wandte dabei sich ab und sah starr in eine Ecke; der andere sah ihn an und stellte das Windlicht, das er schon in der Hand hatte, wieder auf den Tisch.

„Seid Ihr gestern unter Anne's Fenster gewesen?" fuhr der Inspektor fort, „ich sah heute Morgen tiefe Fußspuren im Garten."

die bescheidenen Alpenschlüsselblumen, das Edelweiß ꝛc. zu den großartigen, pomphaften Blumen unserer Zeit nicht. Die Kampfrichter haben den Werth der Alpenpflanzen gewürdigt, dem Herrn Correvon, Leiter der Alpengärten in Genf und Bourg, St. Pierre im Wallis droben, für sein reiches Alpenpflanzenbeet einen Ehrenpreis zuerkannt.

Ich will nur die Namen derjenigen Gärtner anführen, welche die ersten Preise verdienten. Lance-Beyerbach habe ich bereits genannt; Emil Lance in Plainpalais erhielt mehrere Preise für tropische Treibhauspflanzen, Palmen, Farren und Orchideen (worin sich auch P. Violon, Herrschaftsgärtner in der Campagne Brot und Handelsgärtner Bocquet, Plainpalais auszeichnen); ferner für Fuchsia, wundervolle Gloxinia, Knollenbegonia; Rufi (Genf) für Hortensia; Heidinger und Fritz Lüdi für Nelken; Lyand, Lüdi, Violon, Emil Lance und Studer (Aargauer, aber in Genf wohnend) für Rosen; Lyand für 200 Arten Nadelhölzer und immergrüne Ziersträucher; Vachour-Marchand, Schoch (Zürcher), Herrschaftsgärtner bei Herrn Post, Martin in Nyon, Dépierre in Petit-Saconney, Ludi, Santy in Nyon für Geranien.

Im Ganzen wurden etwa 230 Preise vertheilt. Der erste Ausstellungstag war verregnet, der zweite und folgende sind gut; gestern lösten 3000 Personen Eintrittsbillete und heute ist der Zudrang wieder sehr groß.

Eidgenossenschaft.

— Aus der Bundesstadt wird den „Basler Nachrichten" mitgetheilt: Am Samstag Abend hat der Bundesrath in einer längeren Sitzung Kenntniß von dem umfangreichen Bericht seiner Unterhändler in Paris genommen. Obgleich für den schließlichen Ausgang der Unterhandlungen sich noch nichts endgültiges sagen läßt, glaubt doch der Chef des Departements des Auswärtigen, daß die bundesräthliche Botschaft in Sachen der Handelsbeziehungen mit Frankreich an die Bundesversammlung bis Dienstag Abend wird ausgetheilt werden können, da dieselbe bis auf den Schlußsatz bereits gesetzt ist und nur noch der Bescheid des französischen Ministeriums aussteht. Dasselbe würde übrigens Ermäßigungen des Minimaltarifs nicht nur für die bereits genannten Artikel Stickereien, Seidenwaaren, Uhren und Käse, sondern auch noch für andere Artikel eintreten lassen.

In der gleichen Sitzung beauftragte der Bundesrath das Departement des Auswärtigen, Angesichts der nun bald erledigten Handelsvertragsunterhandlungen mit Spanien das Abberufungsschreiben für den Gesandten Welti auszufertigen. Der neue schweizerisch spanische Handelsvertrag wird erst mit Anfang nächsten Jahres in Kraft treten.

— Der König von Italien ist durch die Schweiz gereist und hat am 19. ds. von Chiasso aus an den Bundesrath folgendes Telegramm gerichtet:

„Den Boden des Schweizerlandes betretend, beeile ich mich, den würdigen Vertreter eines befreundeten Volkes zu begrüßen, für welches ich die höchste Sympathie hege und welches soeben ein neues Band gegenseitiger Interessen und der Freundschaft mit meiner Nation verbunden hat."

— Paradoxe Sachen. Die Wahl Soldatis zum Bundesrichter wird vielfach glossirt. Es wird gesagt, er sei der größere Jurist als Colombi und kein Ultramontaner. Das „Vaterland" erklärt mit Herrn Eurti, derselbe denke in „konfessionellen Dingen sehr frei".

Das sind immer merkwürdige Bekenntnisse, wenn sich die Ultramontanen um einen Mann geradezu reißen als den Ihrigen, und denselben daneben als eine Art Freigeist ausgeben, während sie im gleichen Athemzuge die konfessionell frei denkenden Leute, die ihre ehrlichen Gegner sind, verdammen.

Es ist eine Heuchelei auf beiden Seiten, wenn ein konfessionell freidenkender Mann der Orthodoxie Dienste leistet, und wenn diese solche Dienste annimmt. Das ist „Sand in die Augen".

— Ein Korrespondent der „Thurgauer Zeitung" schreibt aus dem Tessin über die Wahl Soldatis: „Ihm ist wohl, und uns ist besser. —

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 20. Juni.

Die Kantone der deutschen Schweiz sind von Bern aus eingeladen worden, dem bereits zwischen einzelnen Kantonen der Westschweiz bestehenden Konkordate zum Schutze junger Leute in der Fremde beizutreten. Der Regierungsrath ordnet an eine am 21. Juni nächsthin in Bern stattfindende bezügliche Konferenz Hrn. Landstatthalter Dr. Käppeli ab.

Der Bäckerverein von Rheinfelden und Umgebung hat das Gesuch gestellt, es möchte eine neue Verordnung über das Vorwägen des zu verkaufenden Brodes in Gegenwart der Käufer erlassen werden. Auf Grund eines Gutachtens der Sanitätskommission wird nun vom Regierungsrath, in Festhaltung der bestehenden Verordnung von 1855, Folgendes beschlossen:

1. Die polizeiliche Kontrole über den Brodverkauf sei nicht fallen zu lassen, sondern es sei eher noch auf schärfere Handhabung derselben zu dringen.

2. Die polizeiliche Kontrole soll sich hinsichtlich des Gewichtes der Brodlaibe vergewissern, daß dem Käufer in jedem Fall das Brod vorgewogen und vollgewichtig zugewogen wird. Von Nachwägung einzelner Brodlaibe soll dann abgesehen werden. Die polizeiliche Kontrole hat sich im Weitern sorgfältig mit der Qualität des Brodes zu befassen.

Der Regierungsrath behandelt auf Grund der Berichte und Anträge des Erziehungsrathes die Frage der Wiederwahl der Lehrer am Seminar Wettingen, an der Bezirksschule Muri und an der Rettungsanstalt Olsberg. Die sämmtlichen bisherigen Lehrer dieser Anstalten, deren sechsjährige Amtsdauer abgelaufen ist, werden auf eine neue verfassungsmäßige Amtsdauer wieder gewählt. — Im Fernern werden der Rektor und Konrektor an der aarg. Kantonsschule in ihren Stellungen wieder bestätigt. Nachzutragen ist, daß an Stelle des zurückgetretenen Herrn Professor Fisch als Lehrer für den Philologieunterricht an der Kantonsschule neu gewählt wurde Herr Dr. A. Geßner von Zürich.

Der budgetirte Staatsbeitrag an die Taubstummenanstalten von Fr. 7,500 wird nach den in Betracht kommenden Faktoren (Vermögen der Anstalten, Zahl der Zöglinge und Betrag der für die Lehrkräfte zur Verdankung kommenden Besoldungen an die drei Anstalten Aarau, Baden und Zofingen vertheilt. Ein vom Großen Rath bei Anlaß der Behandlung des regierungsräthlichen Rechenschaftsberichtes bewilligter Mehrbetrag von Fr. 2,500 wird gleichmäßig auf die drei Taubstummenanstalten und die beiden Anstalten für schwachsinnige Kinder in Biberstein und Bremgarten repartirt, jedoch mit der Verpflichtung, daß dieser Mehrbetrag im vollen Umfange zur Reduktion der Kostgelder zu verwenden sei.

Es haben als Pfarrer gewählt: die Kirchgemeinde Baldingen den Hrn. Julius Waldesbühl von Bremgarten, z. Z. Kaplan in Klingnau und die Kirchgemeinde Frick den Herrn Franz Xaver Seiler von Bremgarten, bisher Kaplan in Frick. Beide Wahlen sind genehmigt worden.

Der Regierungsrath ertheilt dem Herrn Pfarrer G. J. Obrecht in Ryken die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 1. September nächsthin.

Den neuen Statuten für die Unterstützungskasse des aarg. Polizeikorps wird die Genehmigung ertheilt. Nach Mitgabe dieser neuen Statuten ist das Maximum der Pensionen nunmehr auf Fr. 800 erhöht, ebenso ist bestimmt, daß auch den Wittwen und unerzogenen Kindern eines verstorbenen Polizeisoldaten in Zukunft eine bescheidene jährliche Pension zugesprochen werden kann.

In Folge eingegangener Beschwerden hat die obergerichtliche Aufsichtskommission im Betreibungs und Konkurswesen verfügt, daß Liegenschaftssteigerungen ausnahmslos im Amtsblatt publizirt werden müssen. Bei Verwerthung beweglicher Sachen ist es dem Ermessen des Betreibungsbeamten anheimgegeben, die Publikation ebenfalls im Amtsblatt erscheinen zu lassen.

In Folge einer vom Großen Rath erheblich erklärten Motion hat die Baudirektion die Frage untersucht, ob besondere Vorschriften über das Fahren mit Velocipedes aufzustellen seien? Sie ist zu dem Ergebniß gelangt, daß die bestehenden detaillirten Vorschriften des Straßen- und Baugesetzes für den Schutz des Publikums völlig ausreichen und die Aufstellung neuer Vorschriften daher nicht nothwendig sei. Der Regierungsrath ist der gleichen Ansicht und erstattet in diesem Sinne dem Großen Rath Bericht.

Die Strafhauskommission beantragt den Ankauf eines Grundstückes am Goffersberg zu Lenzburg zum Zweck einer zweckmäßigen Arrondirung des dortigen Grundeigenthums der Anstalt. Diesem Antrag wird Folge gegeben. (Fortsetzung folgt.)

—

Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond.

Im Aargau marschiren wir etwas langsam. Pauli Bekehrung wird nach dem Kalender im Januar gefeiert, unsere liberalen Politiker begehen sie Ende Brachmonat. Folgendes ist der neueste Beitrag zur aargauischen Tagesgeschichte:

Am letzten Sonntag tagten in Luzern 84 Delegirte der Freisinnigen aus den katholischen Kantoen mit freisinnigen katholischen Minderheiten, man merke genau: nur solche, keine freisinnige oder radikale Protestanten. Es waren da Luzerner- und andere Urschweizer, Walliser, Tessiner, Freiburger und, wie recht und billig, auch Aargauer, wo es auch freisinnige katholische Minderheiten gibt.

Da wurde Folgendes beschlossen:

1. Die Freisinnigen der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug, Solothurn, Freiburg, Wallis, Graubünden, Tessin und Aargau und des Berner Jura vereinigen sich zu einer freisinnigen Gruppe zum Zwecke einer energischen Aktion für stetige Fortentwicklung unserer Staatseinrichtungen in entschieden fortschrittlichem, demokratischem Sinne, für Abwehr der immer kecker auftretenden Reaktion und zum Schutze der freisinnigen Minderheiten in den ultramontanen Kantonen.

Zur Ausführung wird ein Komite bestellt. Diesem Komite, dem das Recht zusteht, sich selbst nach Bedarf zu ergänzen, liegt ob: die Organisation im Einzelnen festzustellen und im Sinne der oben genannten Grundsätze eine kräftige politische Aktion einzuleiten.

2. Bei diesen Vorkehren waltet nicht die Absicht ob, getrennt von den übrigen freisinnigen Gruppen zu marschiren. Wir begrüßen gegentheils die Rekonstituirung der großen freisinnigen Partei der Schweiz; wir werden uns derselben anschließen und das Programm, daß diese Partei durch die kompetenten Organe sich geben wird, und für das die Resolutionen der am 9. April 1892 in Luzern abgehaltenen Versammlung als Basis dienen dürften, nach Kräften unterstützen.

3. Von unserm durch die bestehenden Verhältnisse gegebenen Standpunkt aus verlangen wir speziell:

a) Daß die für den Fortschritt des Landes unheilvolle Kompromißpolitik aufhöre, und daß die Bundesbehörden sich ferner nicht mehr täuschen lassen durch die Doppelnatur des Ultramontanismus, der die Taktik befolgt, es als Angriff auf Religion und Kirchenfreiheit zu erklären, wenn man den rückschrittlich-klerikalen Uebergriffen auf das Staatsgebiet entgegentritt, und der auch die soziale Frage und die Volksrechte nur als Vorwand gebraucht, um seine politischen Prätensionen besser durchsetzen zu können.

b) Kräftigere Wahrung der Glaubens- und Gewissensfreiheit in Schule, Kirche und Privatleben, sowie der verfassungsgemäßen Rechte der freisinnigen Minderheiten in den ultramontanen Kantonen.

c) Erweiterung und Konsolidirung der Volksrechte und zwar zunächst in dem Sinne, daß in der Bundesverfassung der Grundsatz niedergelegt wird: Alle Volksrechte, die im Bunde eingeführt sind oder noch werden, haben sofort auch in den Kantonen zur Anwendung zu gelangen.

d) Unterstützung und Hebung der Volksschule durch den Bund und Wahrung des nationalen Sinnes derselben.

Mit besonderem Vergnügen werden die freisinnigen Aargauer von diesen Beschlüssen Notiz nehmen und in denselben eine Wendung zum Bessern am eigenen Heerde erblicken. Das Gute bricht sich immer Bahn und wir sehen nun getrost einer kräftigen politischen Aktion auch entgegen. Die Delegirten der freisinnigen Katholiken haben in Luzern sich unzweideutig auf den Boden der Demokratie gestellt. Sie wollen die Reaktion abwehren und wollen, daß die „unheilvolle Kompromißpolitik aufhöre!

Sie wollen die „Erweiterung und Konsolidirung der Volksrechte" und zwar in dem Sinne, daß alle Volksrechte, die im Bunde eingeführt sind oder noch werden, sofort auch in den Kantonen zur Anwendung kommen.

Alle diese Sachen sind dem Aargau wie auf den Leib geschnitten. Also auch bei uns keine Kompromißpolitik mehr, auch bei uns Konsolidirung und Erweiterung der Volksrechte will sagen, zunächst die Wahl der Regierung durch's Volk, insbesondere wenn die Volkswahl des Bundesrathes kommt.

Und damit nun „Pauli Bekehrung" verständlich wird, so sei bemerkt, daß in das Luzerner Executivcomite, dem wir Schneid und Erfolge im Strauße gegen den Ultramontanismus wünschen, als Vertreter des Kantons Aargau, nicht etwa ein alter Kulturkämpfer und Radikaler, sondern ein Mann des bisherigen Kompromisses und ein bisheriger Gegner der Volkswahl gewählt wurde, Herr — Fürsprech Villiger in Lenzburg. Das Gute bricht sich Bahn, und wir begrüßen das.

— Studirende. Es ist für Eltern und ihre studirenden Söhne nichts Demüthenderes, als wenn deren Verhältnisse Gegenstand der öffentlichen Besprechung in der Presse werden. So lange ein junger Mann seine Studien nicht abgeschlossen hat, sollte der gewöhnlichste Takt verbieten, über denselben irgend ein Urtheil zu fällen, da er noch nicht im öffentlichen Leben steht. Einsendungen, wie eine solche die „Zofinger Post" gebracht hat, sind daher ebenso gehässig, als verwerflich, und der moralisirende Mantel, der solchen Einsendungen umgehängt wird, verhüllt schlecht die Schadenfreude des Einsenders. Wer um die studirende Jugend besorgt ist, und dem Korpsburschen-Allotria zu Leibe gehen will, der findet weiter unten Gelegenheit genug, wenn er den Muth hiezu hat; er braucht nicht auf die Universitäten zu greifen. Ueberdies hat es zu allen Zeiten Durchfälle gegeben und manches stolze Kirchenlicht im Aargau mußte wiederholt vor die Schmiede. Wir hätten hiezu geschwiegen, wenn nicht die außerkantonale Presse auch berichtete, es seien im Aargau jüngst einige Rechtskandidaten im Examen durchgefallen. Die Prüfungskommission hat sich veranlaßt gefunden, etwas strengere Saiten aufzuziehen, als bisher; das ist Alles. Die betreffenden jungen Männer werden den Muth nicht sinken lassen und nochmals in die Hände — —. Dann haben sie sich für keine Gnade zu bedanken, wie solche im Aargau bei manchen Prüfungen schon geübt worden ist.

— Gartenbau-Ausstellung in Baden vom 10. bis 19. September 1892. Dieselbe findet in den Räumlichkeiten des Kurhaustheaters und Kurhausgartens statt und umfaßt Blumen, Obstbäume, Früchte, Gemüse, Sämereien, Bouquetbindereien und Gartengeräthschaften.

— Rettungsanstalt Hermetschwyl. Der Jahresbericht pro 1891 konstatirt neuerdings die Nothwendigkeit einer Erweiterung der Anstalt, indem fortwährend Gesuche um Aufnahme verwahrloster und

---

„Ich glaub's nicht," sagte der andere nach kurzem Schweigen, indem er jenem das Windlicht reichte, aber der dumpfe Ton seiner Stimme paßte nicht zu dem hoffnungsvollen Wort. Der Sturm brach jetzt heftig los, draußen auf dem Hofe heulte der alte Tiras.

„Das ist eine schlechte Nacht," sagte Dorn und folgte Gerd, der mit schweren Schritten die Treppe hinabstieg, „mir ahnt Schlimmes und der Hund sieht ein Unglück." Unten sah er, wie Gerd mit demselben schweren Schritte auf dem Wege hin im Dunkel verschwand, der nach dem Garten führte. „War's recht von mir?" dachte er, „er versagt ihn hoffentlich noch und ein Denkzettel kann ihm nicht schaden." Dann wandte er sich mit dem Windlichte nach der andern Seite des Hofes, um auch die Mägde zum Aufstehen zu bewegen.

widerspenstiger Kinder abgewiesen werden müssen. Immerhin wurde 23 Kindern Aufnahme gestattet, während 12 Zöglinge den Weg ins praktische Leben wagten. Die Zahl der in der Anstalt befindlichen Knaben betrug 43, jene der Mädchen 16, wodurch die Gesammtzahl auf 59 steigt. Das Verhalten der Kinder sei im Allgemeinen ein wohlbefriedigendes gewesen.

Herr Gemeindeammann R. Ruf in Ryken, der sich am 30. Dezember 1891 anläßlich der periodischen Wiederwahl des Herrn Fortbildungslehrers Clemenz in dort der Wahlbeeinflussung schuldig gemacht hatte, wurde vom Bezirksgericht Zofingen zu 150 Fr. Geldbuße und dreimonatlicher Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt und die betreffende Wahl richterlich kassirt.

Solothurn.

— Die Schulkommission der Stadt Solothurn hat einstimmig nach dem Antrage des Herrn Dr. Kottmann beschlossen, durch den Gemeinderath an den tit. Regierungsrath das Gesuch um Abänderung der Ausnahmebestimmungen zum kantonalen Schulgesetz zu stellen, in dem Sinne, daß der Schluß des Schuljahres in Zukunft statt auf die zweite Woche des August, schon auf den 1. August zu fallen habe. Daran würden sich die siebenwöchentlichen Ferien schließen, und in der zweiten Hälfte September das neue Schuljahr beginnen.

Zürich.

— Der Kassier Huber der Leihkasse Uster wurde wegen Bilanzfälschung und leichtsinnigen Bankerots zu sechs Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Haga wurde freigesprochen; Klinger wurde freigesprochen betreffend Bilanzfälschung, dagegen erhält er wegen leichtsinnigen Bankerots sechs Monate Gefängniß.

— Der Regierungsrath beantragt dem Kantonsrath, Außersihl ein fünftes und letztes Darleihen von 200,000 Fr. zu bewilligen, ebenso soll ein Kredit von 235,000 Fr. für den Kantonsspital-Ausbau Winterthur nachgesucht werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine unbezahlte kaiserliche Schneiderrechnung. Im Churer Stadtarchiv befindet sich eine Urkunde, von Kaiser Maximilian, nach welcher eine Schneiderrechnung desselben heute noch nicht bezahlt sein soll. Die Urkunde lautet: 1491 Juni 21. „Maximilian von Gotsgnaden roemischer kunig zu Hungern ꝛc. kuenig, erzherzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgundi, zu Britani, grave zu Tirol ꝛc. Ersamen, lieben, getrewen. Als ir unns yetzo geschrieben habt, weylannd Josen Custers erben der schuld, so wir inen zu tuon sein, von demselben Josen herruerend, zu entrichten, haben wir vernomen und weren des ganz genaigt. So sind wir so mit merklichen geschäfften beladen, daz wir weder die bemelten erben, noch ander schuldner diser zeit bezalen muegen. Demnach begern wir an euch mit sonnderm vleyß, ir wellet mit bemelten erben reden, daz sy umb bezalens güetlich auf dem Weg halten von unnß auff Sand Mich.-tag schierist. Wellen wir verordnen, daz im alsdann ettwas daran gegeben und die übersteuer mit der zeit bezalt sol werden. Daran tuet ir unns sonder gevallen gegen euch und inen mit gnaden zuerkennen. Geben zu Insprugk an Zinstag nach Sand Veitstag. Anno domini MDLXXXXI unseres reichs des römischen im sechsten und des hungrischen im ersten iaren.

Adresse: Den ersamen unnsern und des reiches lieben getrüwn, dem lanndtrichter, raten und gemeinden der dreyen pünt in Churwalten."

Der Gläubiger Jos Custer stammte aus einer in damaliger Zeit zu Chur hoch angesehenen, wahrscheinlich auch begüterten Familie. Beat Custer, Bürgermeister, nimmt in der Befreiungsgeschichte der Stadt von der bischöflichen Oberherrlichkeit eine bedeutende Rolle ein; er war es, der, als der Bischof die Annahme des Pfandschillings zur Auflösung der Reichsvogtei verweigerte, die 800 Goldgulden bei der Stadt Feldkirch hinterlegte.

Charakteristisch für Kaiser Maximilian ist das Bekenntniß seiner Insolvenz, eine Thatsache, die nachgerade im ganzen großen Reiche bekannt war. Maximilian, ein prachtliebender, romantisch angelegter Mann, brauchte für sein Kriege und seine Hoffahrten ungeheure Geldsummen, Summen, die in keinem Verhältniß zu seinen Einnahmen stunden. Deutschland hatte damals noch nicht, wie dies z. B. in Frankreich der Fall war, ein geordnetes Reichsfinanzwesen; deßhalb und in falscher Auffassung seiner fürstlichen Stellung verpfändete und verkaufte der Kaiser, was nur flüssig zu machen war. Daß trotzdem die kaiserliche Kasse hin und wieder leer war, zeigt obstehende Urkunde; aber auch die Geschichtsschreibung hat ähnliche Fälle verzeichnet, da Geldmangel dem Kaiser Sorgen bereiten machte.

Als z. B. Maximilian 1518 von Augsburg nach Innsbruck zurückkam, hatte er für die Zehrung seiner Leute und Pferde weder Geld noch Kredit, und alle seine Hofbedienten, Pferde und Wagen mußten eine ganze Nacht hindurch unter freiem Himmel bleiben; denn von den Bürgern der Stadt wollte keiner sie aufnehmen, weil man ihnen die frühere Zehrung noch nicht bezahlt hatte und es ungewiß war, ob der Kaiser im Stande sei, die neue zu berichtigen!

Wann und wie die Familie Custer in Chur für ihr Guthaben ausgerichtet wurde, läßt sich nicht ermitteln; denn die Monumenta Habsburgica, welche die Korrespondenz des Kaisers Maximilian zum Abdruck bringen, brechen leider mit dem Jahre 1480 ab, schreibt ein Gewährsmann den „Bündn. Nachr."

Neueres und Telegramme.

Bern, 20. Juni. Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Der Bundesrath theilt mit, daß er morgen in der Lage sein werde, über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Spanien einen genauen Bericht vorlegen zu können.

Curti und Genossen stellen folgende Motion: Der Bundesrath ist eingeladen, zu prüfen und Bericht und Antrag zu hinterbringen 1) ob nicht zur Ausführung der Bestimmungen des Art. 27 der Bundesverfassung, welcher genügenden Primarunterricht vorschreibt, die Kantone vom Bund finanziell zu unterstützen seien. 2) Ob nicht durch das Mittel der Bundesbeiträge auch die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien für den Primarunterricht einzuführen sei.

Diese Motion wird zur spätern Behandlung auf den Kanzleitisch gelegt.

Auf der Tagesordnung steht das Uebereinkommen zwischen der Schweiz und Deutschland betreffend den gegenseitigen Patent- und Markenschutz. Referenten Bühler (Zürich) und Richard. Dasselbe wird ohne Diskussion genehmigt.

Ueber nachstehende Eisenbahngeschäfte referiren Schmid (Bünden) und Grand:

1. Conzessionsänderung der Sihlthalbahn;
2. Conzession einer Eisenbahn von der Wengernalp (Kleine Scheidegg) auf den Eiger (Eigerbahn).
3. Conzession einer Eisenbahn von Zermatt auf den Gornergrat und auf das Matterhorn.

Ohne Diskussion werden diese Conzessionsgesuche genehmigt. Folgende Kantone haben ihre Verfassungen einer Partialrevision unterstellt und ersuchen um die Gewährleistung des Bundes: 1. Baselstadt, 2. Appenzell A.-Rh. und 3. Uri.

Diejenigen von Baselstadt und Appenzell A.-Rh. werden auf Antrag der Commission (Hilty und Jeanhenry) ohne Bemerkung gewährleistet. Dagegen erhebt sich bei Uri Widerspruch.

Bis in's Jahr 1888 war im Kanton Uri die geheime Abstimmung gesetzlich nicht gestattet, jedoch anläßlich der in diesem Jahr vorgenommenen Verfassungs-Revision als fakultativ erklärt. Dadurch gewann die freisinnige Sache namentlich in Altorf an Boden. Man mußte den gemachten Fehler wieder gutmachen, denn nur durch offene Abstimmung konnte den liberalen Regungen wirksam entgegengetreten werden.

Im Mai ahhin ist dann der frühere Modus durch eine theilweise Revision wieder eingeführt worden.

Dr. Heller bedauert, daß die demokratischen Grundsätze gerade von jener Seite mißachtet werden, welche die Erweiterung der Volksrechte fortwährend im Munde führen.

Schmid (Uri) erwidert, daß die Wiederaufhebung der geheimen Abstimmung ein Ausfluß des Volkswillens sei; die offene Abstimmung sei in Uri eine alte Einrichtung, an die das Volk gewöhnt sei.

Forrer unterstützt Heller und bedauert, daß der Bund nicht das Recht habe, dem Kanton Uri zu sagen, was man eigentlich unter Demokratie verstehe.

Gobat erblickt in der Bestimmung eine Beschränkung der individuellen Freiheit, eine Verletzung der Bundesverfassung und stellt den Antrag, die abgeänderte Verfassung nicht zu gewährleisten.

Häberlin stellt sich auf einen ähnlichen Standpunkt und unterstützt diesen Antrag.

Schmid (Uri), Keel und Python bekämpfen denselben.

Die lebhafte Debatte dauert bis gegen 8 Uhr und es wird Schluß verlangt. Mit 165 gegen 22 Stimmen wird die Verfassung genehmigt. Damit Schluß der heutigen Sitzung. Am Mittwoch gelangt die Motion Brunner auf die Tagesordnung. Häberlin stellt heute schon einen Verschiebungsantrag auf nächste Session in Aussicht.

Olten, 20. Juni. Das schweizerische sozialdemokratische Parteikomite hielt gestern hier eine geschlossene Sitzung ab. Der Initiative für die Volkswahl des Bundesrathes wurde bedingt zugestimmt, ebenso derjenigen für die eidg. Wahlreform. Die Initiative für das Recht auf Arbeit wurde vertagt. Der diesjährige Parteitag findet am 6. November in Solothurn statt.

Zürich, 20. Juni. Der Kantonsrath hat in seiner eintägigen Sitzung von heute u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Erwerbung der Sauer'schen Dampfstickmaschine nach Regierungsvorlage, Darlehen von 250,000 Fr. an die Gemeinde Außersihl, Ueberweisung eines Antrages auf Abänderung des Systems der Großrathswahlen an eine Kommission.

— Bismmarck auf Reisen. Bismarcks Sohn Herbert heirathet eine reiche österreichische Dame und feiert die Hochzeit in Wien. Papa Bismarck ist um Berlin herum zu dieser Hochzeit gereist. Die Tschechen und Oesterreicher haben ihm nun einen stürmischen Empfang bereitet; schon die Sachsen haben ihn auf der Reise gefeiert. Eine Volksmenge, welche ihn in Wien begrüßte, wurde von der Polizei mit flacher Klinge auseinander getrieben. Als er in „Tetschen" empfangen wurde, warnte er scherzend: „Seid ruhig, Kinder, sonst bekommt's ihr mit der Polizei zu thun!" Die Menge rief: „Gibt's bei uns nicht!"

Redaktion: J. J. Spühler.

CORSETS
für **Damen und Kinder** empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien C°	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. in % der Sättigung	Witterung
20.	Mittags 1 U.	+18,9	726,3	761,1	NW$_1$	55	bewölkt
20.	Abends 9 „	+15,1	728,1	762,9	SW$_0$	75	„
21.	Morg.	+14,2	729,5	764,3	W$_0$	57	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,8 °C. Maximum + 20,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Juni.
Leicht bewölkt bis hell, zu lokalen Gewitterregen geneigt.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegaenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398
BUCHHEUHRUNGSCURSE
Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Zu verkaufen.
Zu billigem Preise ein in **Schönenwerd** an der Feldstraße unter Nr. 190 gelegenes, noch neues,
einstöckiges Haus

mit 2 Wohnungen, ein Garten und ein Sodbrunnen.
Kaufsliebhaber werden gebeten sich gefäll. an Herrn **P. Turnbani**, Bauunternehmer in **Olten** zu wenden. 2870

Zu verkaufen.
1) Ein 3löchiger
Restaurationskochherd
mit **Dörr-, Brat- & Backofen** und großem kupfernem **Wasserschiff**, bereits neu.
2) **Ein Waschherd**
mit 2 Löchern und 2 dazu gehörenden **Kessi** aus Kupfer und Eisen, jedes 100 Liter haltend, bereits neu und billig. Auskunft ertheilt: 2863
(O. 408 Lb.
E. Müller, Schlosser, **Lenzburg.**

Bergmann's
Hühneraugenmittel
beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Einige fleißige
Knaben
finden dauernde Beschäftigung bei 2842
Müller & Cie.,
Lith.-Anstalt.

Bei **Fridolin Suter**, Schneidermeister in **Baden** könnte ein gutgeschulter **Knabe** das
Schneiderhandwerk
gründlich erlernen. 2864

Gesucht.
Für sofort mehrere tüchtige **Dienstmädchen**, sowie noch 2 tüchtige **Herrschaftsköchinnen.** Für Auskunft 50 Rp. in Marken beilegen.
Auskunft ertheilt Frau **Locher,** Stellenvermittlungs-Bureau Baselbieter, **Olten.** 2726

Ein Pyrielette
neu, engl., sehr schöne und solide Construktion ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre W. C. 2074 beliebe man an die Expedition dieses Blts. zu adressiren. 2851

Gefunden.
Zwischen Aarau und Küttigen **3 Geldstücke.** Zu erheben bis 30. Juni 1892 beim Bezirksamt Aarau.

Zu vermiethen.
Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Aussicht auf den Jura mit oder ohne Pension. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 2859

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Stadtbibliothek.

Die Bibliothek ist von **Mittwoch den 22. Juni** an wieder geöffnet.
Der Nachtrag des Katalogs kann zu 30 Cts. bezogen werden.
Der Bibliothekar.

Bezirksgericht Aarau.

Wirthshäuserverbot.
Hoffmann-Suter, Christoph Coiffeur, v. Schwabach bei Nürnberg (Bayern) in Aarau.

Testamenteröffnungen.
Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 11. Juni 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:
1. Testament der Lüscher, Anna, Barabara geb. Emch, Wittwe des Daniel Lüscher, von Muhen; d. d. 13. Oktober 1888.
2. Testament des Buser, Gottfried Friedrich, Kleiderhändler, von und in Aarau; d. d. 19. Mai 1892.

Antritt und Ausschlagung.
Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Läuchli, Joh., gewesener Wirth, von und in Aarau, ist von den Kindern Lina und Hans Läuchli ausdrücklich angetreten, von J. J. Schmid, Ingenieur in Aarau, Namens seiner Ehefrau Elisa geb. Läuchli, zu Gunsten der Vorgenannten hingegen ausgeschlagen worden.

Vermögensausfolgungsbegehren.
Roth, Johannes, Heinrichs sel., Burenheiris, von Erlinsbach, in Cleveland, Ohio, verlangt die Herausgabe seines unter waisenamtlicher Verwaltung stehenden Vermögens.
Das Gericht wird den Gemeinderath von Erlinsbach zu dieser Vermögensherausgabe ermächtigen, wenn bis zum 23. Juli 1892 kein Einspruch dagegen eingereicht wird.

Ganz junges Schaffleisch
à **70 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt 2850
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Heute Abend
frische Kutteln
empfiehlt bestens 2865
Otto Hälliger, Metzger.

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Der
Schweizer-Rekrut
(Vorbereitung zur Rekrutenprüfung)
(Dritte Auflage)
kann zum Preise von **60 Cts.** bezogen werden bei der Expedition d. Blattes.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

Touristenschirme
für Damen und Herren
empfiehlt **Ed. Müller,**
2721 Schirmfabrikant.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Danksagung.

Für die allgemein große Theilnahme am Hinscheide unseres unvergeßlichen

Herr A. Kraft, gew. Bankdirektor
von Zofingen

für das ehrende Grabgeleite sowohl, wie auch für die überaus reichen Blumenspenden und speziell den Herren Offizieren des früheren Bataillons 15, der Feuerwehrkommission Aarau und seinen ehmaligen Freunden und Vereinsgenossen, sprechen hiemit den tiefgefühlten Dank aus.

Aarau, 20. Juni 1892.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Leinwand, Bazin, Baumwolltücher, Leinen-Piqué, Damast — einfach und doppelbreit
Tischtücher, Servietten, Thee- und Kaffeetücher, Handtücher, Küchentücher
Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken**, fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Tapeten
Manufactur- & Engros-Dépôt
W. Wirz-Wirz, Basel.
Größtes Lager der Schweiz.
Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20 Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. Alleinvertreter für **Aarau**: Mein früherer Abnehmer (H. 2235 Q.)
Herr O. Gysi, Tapissier, in Aarau,
allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. 2860

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Supenrollen** bei:
F. Gloor-Siebenmann.

Säckingen a. Rhein.
Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.
Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus 2c. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7428 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

	per Pfund		per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß „ 4	**1. 35**	**Flaum** grau	**2. 50**
Bettfedern weiß „ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß fein,	**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß, extra fein	**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein	**7. 50**
Roßhaar „ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**	**0. 17**
dto. weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**	**Lischen**, prima	**0. 13**
dto. „ 7	**2. —**	**Surrogat**, weiß und schwarz	**0. 90**
dto. „ 10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4	**0. 75**
dto. „ 11	**2. 50**	**dto.** 16/4 prima	**1. —**
Wolle	**1. 40**	**Bettbarchent** 12/4	**0. 90**
dto. prima	**1. 80**	**dto.** 8/4	**0. 80**

Klimatischer Alpenkurort & Wasserheilanstalt
1167 Meter über Meer **Niederrickenbach.** Bei Stans. Unterwalden.
Alt renommirter sehr beliebter & genußreicher Kuraufenthalt.
Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von den ersten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren** und solcher **Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel mit herrlichen Alpenpanoramas.** Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Frs. **In der Vor- & Nachsaison 4½—5 Frs.** Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. Erholungsbedürftige jeder Art finden in **Niederrickenbach ein herrliches Asyl.**
Sich höflich empfehlend
(M 7639 Z) **J. v. Jenner**, Eigenthümer.

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal. Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.
O 2370 Z Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Mittheilung & Warnung.
Laut Bekanntmachung des eidgenössischen Amtes für geistiges Eigenthum im „Schweizerischen Handelsamtsblatte" Nr. 124 vom 27. Mai 1892 ist die **unterzeichnete Firma nur einzig und allein** berechtigt, die von ihr seit Anfang dieses Jahres in den Handel gebrachten
„Vulkan-Zündhölzer ohne Schwefel"
Non plus ultra
in der **Schweiz** zu verkaufen. Wir bitten die Herren Interessenten und das Tit. Publikum, hievon gefl. Notiz zu nehmen, da in letzterer Zeit Zündhölzer unter **gleicher Marke**, unberechtigter Weise **nachgeahmt** und verkauft werden. (Ma. 2766 Z.)
Wie behalten uns Weiteres ausdrücklich vor und bitten, beim Einkauf nur
„Vulkan-Zündhölzer ohne Schwefel"
Non plus ultra
zu verlangen. Hochachtend
Oertly zum Mörlin, St. Gallen.
In jeder besseren Spezerei- oder Droguerie-Handlung der Schweiz erhältlich.

Pfand-Steigerung.

Folgende Liegenschaften des **Samuel Widmer**, Samuels, gewes. Bannwart, von Gränichen, in Wollishofen, werden **Mittwoch den 29. Juni l. J. von Nachmittags 2 Uhr an** in der Pintenwirthschaft des Herrn Samuel Widmer in Rütihof öffentlich versteigert:

1. **Wohnhaus Nr. 332,**



geschätzt um Fr. 4300.
2. Circa **63 Aren Baumgartenland** auf Rütihof, geschätzt um Fr. 2650.
3. Circa **13,5 Aren Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 410.
4. Circa **13,5 Aren Ackerland** in der Jungrüti (Winterseite) geschätzt um Fr. 400.

Die Steigerungsbedingungen sind vom **15. Juni** an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den zu versteigernden Liegenschaften, insbesondere für Zinsen und Kosten, einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme am Ergebnisse der Verwerthung insoweit ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch die öffentlichen Bücher festgestellt sind.
Ebenso werden die Besitzer von Dienstbarkeiten aufgefordert, dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche an den Liegenschaften einzugeben 2421
Gränichen, den 21. Mai 1892.
Der Betreibungsbeamte:
J. Stirnemann, Notar.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 22. Juni 1892. № 145. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sybler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Flagellanten.

Zur Zeit ist im Festsaale in Aarau ein riesengroßes Gemälde ausgestellt, welches zu besehen Niemand versäumen sollte; es ist jedenfalls dasselbe eine Eisenbahnfahrt mindestens so werth, als der Besuch eines Konzertes oder das Anhören des glänzendsten Vortrages des glänzendsten Redners.

Ueber das Bild des englischen, in München lebenden Künstlers Karl Marr, ist hier das Urtheil eines deutschen Kunstkritikers gebracht worden. Gesagtes sei daher hier nicht wiederholt, aber da auch wir Augen haben, seien einige fernere Bemerkungen über das Kunstwerk gemacht, dem schwerlich etwas Aehnliches zur Seite gestellt werden darf, und das nicht so bald wieder gesehen werden könnte. Darstellungen schrecklicher Szenen hat wohl jedermann schon gesehen. Die Gemälde vom jüngsten Gerichte in den Kirchen zeigen alle Seelenqualen. Allein einen so überwältigenden Eindruck, wie Marrs Bild, wird selten ein Gemälde bewirken. Der erste Eindruck läßt sich etwa vergleichen mit demjenigen, wenn der Blick aus dem dunkeln Eisenbahntunnel in eine sonnige Landschaft am Genfersee hinausschießt. Wie aber dort die Anmuth und die Pracht überwältigen, so hier das — Grauen. Oder es läßt sich vergleichen mit einer jener riesigen Volksgruppen, welche die meiningischen Schauspieler, z. B. in Julius Cäsar zu stellen verstunden. So bietet sich das Bild, kein bloßes Nebeneinander von Figuren, nein, eine von Luft und Licht umwobene, frei auf der Straße stehende, oder wandelnde Gruppe, in der alles lebt, alles handelt, so plastisch, wie im Stereoscop, und so getreu, wie mit dem photographischen Momentapparat aufgenommen.

Der Aufbau des Ganzen ist meisterhaft. Eine große, vielbbewegte Volksmasse, in der nicht etwa nur eine Person dominirt, wie in den Schlachtenbildern der Kaiser, der General oder auch nur sein Gaul, sondern wo Alles Einheit ist, und doch sich deutlich Typen und Einzelgruppen abheben. Der Beschauer steht auf dem großen freien Platz einer italienischen Stadt; er sieht sich eine endlose Prozession von „Geißelbrüdern" und Kutten aller Art entgegenwälzen, sieht zahlloses mittelalterliches Volk die Prozession mit Grauen, mit Furcht, mit Neugier, mit frommer Entzückung anschauen. Er sieht den ganzen Pomp der „kirchlichen Fabrik", Fahnen, Mützen der Bischöfe, Kerzen, segenspendende Hände, kurz all das, was den „Sinn gefangen hält". Aber er sieht auch das traurige Schauspiel, wie fanatisirte Männer sich selbst den Rücken blutig schlagen und er liest aus ihren abgehärmten Körpern, aus ihren gramdurchfurchten Mienen und glühenden Blicken die Zerstörungen, welche Wahn und Aberglauben in den Geistern anrichten, er sieht auch die — Industrie des frommen Bettels, vor welchem die bralle Magd mit den gefüllten Gemüsekarren auf dem Bilde von Gottes und Rechtswegen ausreißt; denn vor gewissen Typen dieses Gemäldes wären ihre Melonen und Orangen ebenso wenig sicher, wie sie selber.

Ist man des ersten Eindruckes des Ueberwältigenden Herr geworden, so studire man die Einzelheiten und da wird man den Künstler ebenso bewundern müssen. Einzelne Figuren sind Meisterwerke an sich, so der junge Fanatiker im Vordergrund, der die Geißel auf seinen Rücken klatschen läßt, das Kreuz hoch hält und glühenden Blicks der bösen Welt Trotz bietet. Das ist eine herrliche Gestalt, abgesehen von ihrem traurigen Martergeschäft. Und beschaut man das Bild mit dem Vorsatze, sich von der abstoßenden Handlung des Ganzen loszureißen und nur dem Stift und dem Pinsel des Künstlers in seiner Schöpfungskraft der Formen zu folgen, so offenbart sich eine solche Fülle der herrlichsten Studien, der genauesten Wiedergabe der Schönheiten des menschlichen Körpers, daß man die Fanatiker auf der Leinwand bedauern muß, wie sie das stolze Gefäß des menschlichen Geistes und diesen selbst verunstalten.

Man wird selten eine solche Fülle halb entblößter Gestalten in den für den Zeichner schwierigsten, aber doch möglichen Stellungen sehen können, wie hier, wo die Verkürzungen mit einer Virtuosität behandelt sind, die entzückt. Jeder, der Sinn für Form und Gestalt hat und harmonische Farbengebung, wird sich an diesen Studien kaum satt sehen können. Das Abstoßende der Handlung ist gemildert durch die rücksichtsvolle Behandlung des Nackten, durch das Maß in den Bewegungen, die nie an's Häßliche streifen, und selbst durch den Schimmer verschönenden Spottes, den der Künstler über seine von Schmutz glänzenden Pfaffentypen breitet. Hochwürden, da zu vorderst im Vordergrund, mit dem Brevier in den erstaunlich flott gemalten Händen — es zuckt dem Manne förmlich in den Fingern — ist jeden Augenblick bereit, nicht nur Buße zu predigen, sondern auch dem verzückten Mägdlein, das neben ihm wandelt, die Wange zu tätscheln. Marr hat etwas von seinem berühmten Landsmann Hogarth, dem größten Satyriker in der Zeichnung, er hat etwas von unserm Disteli und ist dabei Tragöde. Wer kann ohne Erschütterung das arme sieche Kind betrachten, das religiöser Fanatismus auf der Tragbahre dahinschleppt als Wunderwerkzeug, und wer wird nicht unser Zeitalter preisen, in dem die weltliche Polizei ein solches Kind in den Krankenspital liefern würde? Unsere Zeit? Halt! Das Gemälde zeigt uns eine Episode aus dem „finstern Mittelalter" mit seinen großen Kunstbauten. Aber hat unsere Zeit den religiösen Fanatismus überwunden und hat der Künstler nichts gehört vom Schwindel der Heilsarmee und ähnlichen modernen Schaustellungen und Wunderkuren? Wir glauben, ja. Und einen gewaltigen Protest zu geben gegen die Verdummung der Menschheit, eine solche Aufgabe darf sich auch die Kunst stellen, welche genug für jene Zwecke sonst mißbraucht wird.

Eidgenossenschaft.

— Bern. (Correspdz. vom 21. Juni.) Der Bundesrath legt den eidgenössischen Räthen folgende Beschlüsse zur Genehmigung vor:

1. Für den Fall, daß die schwebenden Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich binnen Monatsfrist nicht zu einer Verständigung führen sollten, wird der Bundesrath eingeladen, die Bundesversammlung spätestens auf den 1. August einzuberufen und ihr Bericht und Antrag über die weitere Regelung der Verhältnisse zu unterbreiten.

Wenn hingegen eine Uebereinkunft innerhalb dieser Frist zur Unterzeichnung gelangt, so wird der Bundesrath dieselbe der Bundesversammlung in ihrer Dezembersession oder vorher vorlegen, wenn es die Umstände erlauben oder erfordern. Bis zum nächsten Zusammentritt der Räthe wird die durch den Bundesbeschluß vom 29. Januar dem Bundesrath ertheilte Vollmacht erneuert.

2. Dem Bundesrath wird die Vollmacht ertheilt, die schweizerischen Handelsbeziehungen mit Spanien vom 1. Juli an bis zum nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung zu regeln.

Der Bundesrath bemerkt zu Beschluß 1:

Wenn die Unterhandlungen bei dem vorgerückten Stande, in welchem sie sich gegenwärtig befinden, bis Mitte Juli nicht zu Ende gelangt sein würden, so wäre keine Wahrscheinlichkeit mehr vorhanden, überhaupt zu einem Abschluß zu gelangen. In diesem Sinne haben wir den ersten Theil des Beschlussesentwurfes redigirt.

Für den Fall hingegen, daß der Vertrag in jenem Zeitpunkt unterzeichnet sein sollte, ersuchen wir Sie schon jetzt um Ihre Ermächtigung, den status quo bis spätestens zu Ihrer Dezembersession zu verlängern, bis zu welcher Zeit wir über die Ratifikation oder Nichtratifikation von Seiten Frankreichs Gewißheit haben werden.

Der Hauptgrund, der uns veranlaßt, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, ist der, daß die beidseitige An-

---

26

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Indessen ging Gerd in demselben gleichmäßigen Schritte an den Wirthschaftsgebäuden entlang; er brauchte kein Licht, um Anne's Fenster zu finden, mit geschlossenen Augen hätte er den Weg machen können. Sein Inneres war aber nicht so ruhig, da gährte es in Zorn und zugleich in Angst, daß wahr sein könnte, was der Inspektor angedeutet. Der Wind heulte gegen die Gebäude und warf Blätter und dürre Aeste auf ihn, die Blitze zuckten unter krachendem Donner — er merkte nichts von dem Aufruhr der Elemente, wie ein Schlafwandler schritt er dahin, und von Zeit zu Zeit murmelten seine Lippen: „Kann es sein? Kann es sein?" Endlich stand er still und reckte sich hoch mit dem Ausdruck der Angst und der Spannung in den Zügen — nur einen Augenblick, dann taumelte er seitwärts mit einem dumpfen Laut gegen einen Baum, der dicht neben dem Fenster stand. Dagegen lehnte er sich und keuchte schwer; er wollte weinen, aber er konnte nicht, brennend heiß lagen die Augen in ihren Höhlen; aber inwendig fielen die Thränen, wie glühendes Blei tropften sie auf sein Herz, daß es in immer wilderem Schmerze zuckte. Also vorbei der Traum seines ganzen Lebens, auf immer vorbei; keine Hoffnung mehr und kein Vertrauen! Und nur durch jenen Buben — wie vor zwanzig Jahren sollte er auch jetzt seinen Lebenszweck verlieren durch freche Lust! „Warte, Bube, Du entgehst mir nicht, Du büßest auch das alte Verbrechen!" Und Grimm faßte den verzweifelten Mann; mit beiden Händen umfaßte er den Stützpfahl des Baumes, an den er gelehnt, und schüttelte ihn, daß berstend die Bastbänder sich lösten. Dann hob er ihn mit leichter Mühe aus der Erde und stand nun da, finster wie die Gewitterwolken, die heranflutheten, und verderbenschwanger wie sie. In den Räumen neben ihm wurde es lebendig, Lichter flammten auf und Stimmen der Mägde wurden laut. Fester umspannten seine Hände den schweren Pfahl, denn auch in Anne's Kammer regte es sich. Leise öffnete sich das Fenster.

„Leb' wohl, Anne, bis morgen!" Eine Gestalt glitt an der Wand herab.

Da — ein furchtbarer Schrei folgte diesem Ausruf, von Schrecken und Todesschmerz entpreßt; dann verklang ein röchelndes Winseln. Gerd stand vorübergebeugt auf den Pfahl gestützt; ein krachender Blitz zeigte ihm den verendenden Feind, dem seine Waffe den Schädel zerschmettert, und im Fenster, entsetzt herabspähend, ein leichenblasses Antlitz. Da warf er den Pfahl weg, die Angst faßte ihn, „Mord! Mord!" tönte es überall. Alle würden ihn erkennen als Mörder, würden ihn festnehmen und binden. Er rannte fort. Hell lag der Park vor ihm, das Schloß brannte, er wunderte sich nicht, es kümmerte ihn nicht. Mechanisch stimmte er ein in den sich erhebenden Feuerruf, um den Ruf in seinem Innern zu betäuben, der „Mord! Mord!" klang, und die Aufmerksamkeit der Welt von seinem Verbrechen abzulenken. So jagte er durch den Park den Berg hinan; ein Mann kam ihm entgegen in eiliger Hast, den er furchtsam mied, indem er einen Nebenweg einschlug. Oben machte er Halt und lauschte einen Augenblick, ob er verfolgt würde; er hörte nichts als den stärker werdenden Feuerruf und sah die Flammen dahintanzen über den einen Flügel des Schlosses. Ein Stöhnen entrang sich seiner Brust; er wandte sich weiter und bald hatte ihn das Dunkel der Nacht verschlungen. —

Auf dem Gutshofe herrschte indeß ein wildes Treiben. Als der furchtbare Schlag erfolgt, war das gesammte Gesinde aus den Zimmern gestürzt; draußen sahen sie, daß das Schloß in Flammen stand — das Treppenhaus brannte und über das Dach des rechten Flügels hin züngelten immer weiter bläuliche Flämmchen. Das vermehrte ihre Angst, die schon der bloße Aufruhr der Elemente geweckt hatte. Während die Mehrzahl sich anschickte, ihre eigenen Sachen zu holen, um für alle Fälle zur Flucht bereit zu sein, eilten die Besonneren zu dem Schuppen, in welchem die beiden Spritzen des Gutes standen, und noch Andere schleppten Feuerleitern, Schläuche und Wassereimer heran. So fand Kurt den Stand der Dinge, als er mit Soden im Hofe erschien. Sofort übernahm er mit Ruhe die Leitung. An eine Rettung einzelner Gegenstände war nicht zu denken, da das Treppenhaus völlig in Brand stand; der Blitz mußte an der mittleren Leiter herabgefahren sein und, von der fehlerhaften Leitung abspringend, sich in zwei Strahlen getheilt haben, denn außer dem Treppenhause stand auch das Dach des rechten Flügels in hellen Flammen. Für das Untergeschoß war die Gefahr nicht groß, die dicken Brandmauern desselben schützten die Räume, wohl aber war für die andern Stockwerke zu fürchten, die aus leichterem Material hergestellt waren, vornehmlich für das obere Geschoß des rechten Flügels, an dessen Dache die Flammen schon gierig leckten. Die übrigen Gebäude waren vorerst noch in Sicherheit; so konnte alle Kraft an die Rettung des Schlosses selbst gesetzt werden. Unter seinem Befehle rasselten eben die Spritzen heran; mit der einen wollte man das Feuer im Treppenhause bekämpfen, mit der andern den gefährdeten rechten Flügel zu retten suchen. Die beiden Pumpen begannen unter kräftigen Armen ihre Wasserstrahlen zu spielen, und eine Kette von Knechten und Mägden bildete sich, an der die Eimer schnell entlang liefen. Sobald das Gesinde die sicheren Befehle des jungen Herrn vernommen, war wieder Ruhe bei ihm an Stelle der wilden Aufregung getreten. Sie folgten willig und schnell seinen Anweisungen. So waren nur wenige

wendung der Generaltarife angesichts eines unterzeichneten Vertrages sich kaum rechtfertigen und bei der Stimmung in Frankreich wahrscheinlich einer prompten Ratifikation entgegenwirken würde.

Was die Unterhandlung mit Spanien anbetrifft, so wird bemerkt: Es ist zu erwarten, daß die Unterzeichnung des Vertrages in kürzester Zeit erfolgen könne. Bedauerlicherweise wird nun aber die Zeit nicht mehr genügen, um denselben den Parlamenten beider Länder noch vor deren Vertagung zur Ratifikation zu unterbreiten.

Die Frage, welche unter diesen Verhältnissen der Beantwortung harrt, ist diejenige, welche Zölle einerseits in Spanien, anderseits in der Schweiz vom 1. Juli an bis zur Ratifikation der neuen Uebereinkunft erhoben werden sollen. Es bieten sich in dieser Hinsicht verschiedene Eventualitäten dar, welche jedoch mehr oder weniger davon abhängen, in welcher Art und Weise sich die spanische Regierung mit den andern Staaten verständigen wird.

Eine definitive Entschließung ist zur Stunde noch nicht angezeigt und wir müssen daher von Ihnen die Vollmacht verlangen, nach den Umständen und nach unserem Ermessen zu handeln, bis wir im Falle sind, Ihnen den Vertrag zur Genehmigung vorzulegen.

— Bern, 21. Juni. (Korresp.) Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Die verlangten Nachtragskredite pro 1892 im Gesammtbetrage von Fr. 1,139,496. 07 vertheilen sich auf die einzelnen Verwaltungszweige folgendermaßen:

1.	Bundeskanzlei	Fr.	7,000. —
2.	Departement des Auswärtigen	„	43,290. 33
3.	„ „ Innern	„	631,005. 74
4.	„ „ Militärs	„	288,100. —
5.	„ der Finanzen und Zölle	„	75,100. —
6.	„ für Industrie und Landwirthschaft	„	3,000. —
7.	„ „ Post u. Eisenbahnen	„	92,000. —

Auf Antrag der Budgetkommission werden sämmtliche Nachkreditbegehren bewilligt, mit Ausnahme eines Postens von Fr. 600. — für den Gehülfen des Inventarkontrolleurs im Militärdepartement.

Schmid (Uri) begründet seine am 22. Dezember 1891 gestellte Motion: „Der Bundesrath wird eingeladen, nach vorgängiger Einvernahme der Kantonsregierungen die Frage zu prüfen, ob und eventuell in welcher Weise den volkswirthschaftlich schädlichen und das Rechtsbewußtsein des Volkes verletzenden Mißbräuchen im Börsenwesen innerhalb des Competenzkreises des Bundes wirksam entgegengetreten werden könne und hierüber der Bundesversammlung mit thunlichster Beförderung Bericht und Antrag zu erbringen.“

Der Motionsteller macht Betrachtungen über die in letzten Jahren begangenen Veruntreuungen von öffentlichen Geldern als die Folge des verderblichen Börsenspiels.

Scherrer ist mit der Motion einverstanden, er möchte derselben jedoch einen einheitlicheren Charakter geben und beantragt Streichung der Worte „vorgängiger Einvernahme der Kantonsregierungen“ und „innerhalb des Competenzkreises des Bundes“.

Speiser begrüßt ebenfalls die Motion. Es sei insbesondere die Frage zu untersuchen, ob nicht Art. 512 O.-R. im Sinne eines entschiedenen Verbotes der Differenzgeschäfte, sowie der ganze Abschnitt des Aktienrechts abzuändern sei, wie übrigens noch andere Bestimmungen des Obl.-Rechts, namentlich auch der Kommissionsvertrag. Ferner sollte betreffend der Verpfändung von Titeln Lücken ausgefüllt werden. Es sollte z. B. keine solche Verpfändung ohne richterliche Genehmigung stattfinden können.

Comtesse spricht gegen Annahme der Motion. Es sei schwierig, zwischen den eigentlichen Börsengeschäften der Handelswelt und den berührten Börsenspekulationen eine Grenze zu ziehen.

Ruchonnet acceptirt ebenfalls die Motion, jedoch ohne Präjudiz des Ergebnisses der Prüfung derselben. — In der Abstimmung wird die von Scherrer amendirte Motion mit 87 gegen 5 Stimmen erheblich erklärt.

Der Rekurs des Jacques Marfart in Genf betreffend Entzug bezw. Verweigerung des Wirthschaftspatentes wird in Uebereinstimmung mit dem Ständerath ohne Gegenantrag abgewiesen.

Dem Conzessionsgesuch einer Eisenbahn Martigny-ville-Salvan-Châtelard wird entsprochen.

Schluß der Sitzung halb 1 Uhr.

Der Ständerath hat am 20. Juni das Gesetz über die Patenttaxen der Handelsreisenden durchberathen, in den meisten Punkten dem Nationalrath zugestimmt und das ganze Gesetz mit 20 gegen 19 Stimmen angenommen.

Am 21. Juni behandelte derselbe einige Eisenbahngeschäfte und genehmigte den Ankauf eines Bauplatzes für ein Post- und Telegraphengebäude in Winterthur. um 254,000 Fr.

— Motionen Brunner und Ador. Herr Häberli wird im Nationalrath beantragen, die beiden Eisenbahnmotionen Brunner und Ador auf die nächste Session zu verschieben. Vorläufig sind sie auf die Tagesordnung von Mittwoch gesetzt worden.

— Die Rekrutenaushebung im Herbst 1892 pro 1893 im V. Divisionskreise findet statt:

1. Kreis Solothurn: 15., 16., 17., 18., 19. und 20. August; Balsthal: 22. und 23. August; Olten: 24., 25. und 26. August; Dornach: 27. und 29. August. 3. Kreis Basel: 30. und 31. August, 1., 2., 3., 4., 5., 6. und 7. September. 6. Kreis Laufenburg: 8., 9. und 10. September. 8. Kreis Baden: 12., 13., 14. und 15. September. 7. Kreis Brugg: 16., 17. und 19. September. 9. Kreis Reinach: 20., 21. und 22. September. 5. Kreis Aarau: 23., 24., 26. und 27. September. 4. Kreis Zofingen: 28., 29. und 30. September und 1. Oktober. 2. Kreis Liestal: 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. und 11. Oktober.

— Selbstimmen. Die „Berner Zeitung“ bestätigt, daß sich Herr Soldati bei der Bundesrichterwahl selbst gestimmt habe. Herr Soldati hat also den Ausschlag gegeben. Colombi hatte 84, er 85 Stimmen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 20. Juni. (Fortsetzung.)

Der Regierungsrath hat die Frage der Neubewaffnung des aargauisch. Polizeikorps wieder aufgenommen und schlägt nun nach dem Vorgange einiger anderer Kantone dem Großen Rath vor, den Polizeisoldaten als neue Schießwaffe den eidgen. Ordonnanzrevolver für die unberittenen Offiziere (Modell 1882) in die Hand zu geben. Der hiefür erforderliche Kostenaufwand beläuft sich auf Fr. 3500. Der Große Rath wird ersucht, einen bezüglichen Spezialkredit zu bewilligen.

Das schweizerische Departement des Innern ersucht durch Kreisschreiben die Kantonsregierungen um ihre Ansichtsäußerung bezüglich der Einführung einer schweiz. Brandstatistik und einer alljährlichen schweiz. Sparkassenstatistik, welche beim Bundesrath von der letztjährigen Konferenz schweiz. Statistiker in Neuerburg auf Referate des Vorstehers des aarg. statistischen Bureaus in Anregung gebracht wurden. Die Brandstatistik soll vermittelst Zählkarten vorgenommen werden und hat speziell den Zweck, den kantonalen und privaten Versicherungsanstalten gegen Feuerschaden das für die Versicherungstechnik nothwendige Zahlenmaterial zu verschaffen, sowie durch die Zusammenstellung der Brandursachen Maßregeln anzuregen, welche geeignet sind, die Brandschäden zu vermindern. Für die Ausfüllung der Zählkarten sind vom Bund angemessene Entschädigungen in Aussicht genommen. Die Sparkassenstatistik soll auf banktechnischer Grundlage erfolgen, welche eine fortwährende Kontrole und Beurtheilung der Geschäftsführung, sowie der Solidität der Sparkassen gestattet. Zu diesem Zwecke wird das für die aarg. Sparkassenstatistik verwendete Formular den Kantonsregierungen vorgeschlagen. Der Regierungsrath begrüßt die beiden Anregungen und erklärt seine Mitwirkung zur Ausführung derselben.

Die Erziehungsdirektion legt ein rechtskräftiges Urtheil des Bezirksgerichts Bremgarten vor, gemäß welchem dem Staate Aargau das vertragsmäßig erworbene Eigenthums- und Verfügungsrecht über den in Unterlunkhofen aufgefundenen römischen Mosaikboden richterlich anerkannt und zugesprochen worden ist. Es kann nunmehr über dieses Staatseigenthum verfügt werden und zwar wird nach dem Rath der Sachverständigen beschlossen, den Mosaikboden auszuheben und dem neuen Gewerbemuseum einzuverleiben, damit er hier einem weitern Publikum zugänglich gemacht werde. Für die Aushebung ist ein Spezialtechniker bereits in Aussicht genommen

Bei Erlaß des Tarifes zur Hypothekarordnung hat der Große Rath den Regierungsrath u. A. eingeladen, eine Weisung ergehen zu lassen, daß nicht der Gemeindeschreiber sondern der Fertigungsaktuar das Liegenschaftsverzeichniß nachzutragen habe. Nach Einholung der Gutachten des Obergerichts und der Finanzdirektion, welch' letztere namentlich die Interessen des Steuerwesens in Betracht gezogen hat, wird dem Großen Rathe vorgeschlagen, dem Gemeindeschreiber die Führung der Liegenschaftsverzeichnisse abzunehmen, wohl aber die Bestimmung aufzustellen, daß da, wo der Gemeindeschreiber nicht zugleich Fertigungsaktuar ist, dem letztern die Pflicht aufzuerlegen sei, das Liegenschaftsverzeichniß jedes Jahr, nachdem es gehörig nachgetragen ist, auf seine Richtigkeit zu prüfen und allfällig nöthige Anweisungen zu ertheilen. — Von einer fernern Anregung, für die Fertigungsbehörden des Kantons einen Timbre (statt des Siegels) erstellen zu lassen, wird in Uebereinstimmung mit dem Obergericht wesentlich mit Rücksicht auf die Sicherheit der Beurkundungen abgerathen.

Herr Seminardirektor Keller in Wettingen hat unterm 6. April an die Erziehungsdirektion geschrieben:

„Hr. Redaktor Jäger in Baden hat seit sechsthalb Jahren und letzter Tage wieder in seiner Zeitung meine Thätigkeit als aarg. Seminardirektor seinem Leserpublikum so dargestellt, daß ich im öffentlichen Interesse nicht minder, wie im Interesse der Schulanstalt, deren Leitung Sie mir z. Z. übertragen haben, dringend wünschen muß, Sie möchten im Hinblick auf die keineswegs zu unterschützende Tragweite dieser Anklagen unverzüglich eine amtliche Untersuchung des Thatbestandes veranstalten und je nach dem Ergebniß derselben weitere Schritte thun.“

Der Erziehungsrath theilt nun dem Regierungsrath mit, es habe die Seminarkommission in ihrer Sitzung vom 13. April den Gegenstand einläßlich berathen und sei zu der einstimmigen Ansicht gelangt, daß, da nach ihren eigenen Beobachtungen, wie nach dem Urtheil der Wahlfähigkeitsprüfungskommission sowohl die Gesammtleistungen der Anstalt als auch speziell die Direktorialleitung durch Herrn Keller die volle Anerkennung verdienen, eine Veranlassung zur Anhandnahme der verlangten speziellen Untersuchung nicht vorhanden sei. Der Erziehungsrath seinerseits erklärt und zwar einstimmig, „daß er in voller Bestätigung der Auseinandersetzungen der Seminarkommission und aus den gleichen Gründen wie diese, ebenfalls nicht in der Lage sei in Sachen der Seminarleitung, der er volle Anerkennung zolle, eine spezielle Untersuchung anzustellen.“ Der Regierungsrath nimmt von diesen Berichten Kenntniß, erklärt sein Einverständniß und beschließt der Sache keine weitere Folge zu geben.

Bei diesem Anlaß wurde vom Erziehungsrath noch Folgendes mitgetheilt: „Das Präsidium unserer Behörde hat noch eine in der letzten Großrathssitzung von Herrn Pfarrer Burkhart in Rheinfelden angebrachte Beschwerde berührt; zufolge welcher die christ-katholischen Seminarzöglinge von der Seminardirektion zum Besuche des römisch-katholischen Gottesdienstes verhalten worden wären. Aus der Vernehmlaßung des Herrn Keller ergibt sich, daß mit Rücksicht auf § 4 der Hausordnung, zufolge welcher die Seminarzöglinge den vormittägigen Gottesdienst zu besuchen haben, es vorgekommen sein mag, daß in Ermanglung eines christ-katholischen Gottesdienstes am Seminar den zwei Zöglingen dieser Konfession durch den Direktor der Besuch des römisch-katholischen Gottesdienstes nahe gelegt wurde. Zwang lag keiner vor, ebenso wenig die Absicht der Propagandamacherei. Gegenwärtig befindet sich kein christ katholischer Zögling am Seminar und wenn wieder solche kommen, so ist für die Zukunft und auf so lange als kein christ-katholischer Gottesdienst am Seminar oder in der Nachbarschaft eingeführt ist, die Sache mit der Seminardirektion so vereinbart, daß es den betreffenden Seminaristen frei steht, den römisch-katholischen oder den reformirten Gottesdienst zu besuchen, oder aber dem Gottesdienst des Seminars überhaupt fern zu bleiben.“

— Aus dem Erziehungswesen. Der Erziehungsrath hat seinen frühern Beschluß aufgehoben und den Seminaristen den Besuch der kirchlichen Musikproduktionen freigestellt.

— Aarau. Gestern ist beim Bahnübergang in der Gaiß ein Arbeiter von dem Pferde eines Cavalleristen, das die Schienen nicht überschreiten wollte und ausschlug, an die Hüfte geschlagen worden. Derselbe soll gefährlich verletzt sein. Wird jene Passage bald anders oder geht die Geduld unserer Behörden noch weiter.?

— Herr Bundesrath Welti nehme eine Wahl im untern aargauischen Nationalrathswahlkreise nicht an. Die Versammlung in Brugg vom letzten Sonntag hat sich auf den 26. Juni vertagt.

— Der Badarmenfond Baden wurde von Frau Eugenie Hünerwadel-Tobler von Niederlenz mit Fr. 1000 bedacht.

— Baden. Der zweiundsiebzigjährige Bahnarbeiter Kasp. Strebel in Baden wurde am Samstag Abend im Momente, als er von der Bahnarbeit nach Hause kehren wollte, vom Schlage getroffen. Er hat 22 Jahre lang seinen bescheidenen Posten treu und fleißig ausgefüllt.

— In Villigen starb der weit bekannte ehemalige Großrath und Ammann J. J. Schwarz, Metzgermeister. —

— In Zofingen ist Herr Stationsvorstand Zimmerli nach 36jährigem Dienste von seinem Amte zurückgetreten.

— In Zofingen ist Herr Dr. med. Gustav Strähl nach längerem Krankenlager im hohen Alter von 84 Jahren gestorben.

— Aarburg. Als Betreibungsbeamter ist Hr. Schuhmachermeister Hubeli gewählt worden.

— Bremgarten. Nächsten Sonntag findet hier im Gasthaus zum „Bären“ eine Versammlung der

---

Minuten seit dem zündenden Blitzschlage vergangen, als die Spritzen ihre Thätigkeit beginnen konnten. Aber es war auch nöthig; das Dach des rechten Flügels bildete ein großes Feuermeer, die Sparren krachten, von der Gluth ergriffen, und glühende Steine sausten nieder auf den Hof. Dennoch durfte man hoffen, das Feuer auf die Dachräume zu beschränken, da eine starke Mauerschicht den dritten Stock abschloß und die Brennstoffe des Daches selbst sich bald aufgezehrt haben mußten.

Kurt wies eben einem der Knechte an, der mittelst einer Leiter dem Heerde des Feuers sich nähern sollte, die Wassermengen in den Dachraum selbst zu entsenden und das Sparrenwerk ruhig niederbrennen zu lassen, da drängte sich die Freiin und Hilde durch die Umstehenden zu ihm, beide bleich und mit dem Ausdruck des Entsetzens.

„Kurt, Hanna ist noch oben — Hanna!“

Mehr vermochten beide nicht hervorzubringen. Einen Augenblick stand Kurt fassungslos, auch seine Züge zeigten fahle Blässe.

„Nicht bei Euch ist sie?“ stammelte er. Dann warf er einen Blick zur Höhe des zweiten Stockes; die Fenster lagen noch finster da, nur die in der Mitte waren zersprungen und glühten in hellem Scheine, das Feuer des Treppenhauses mußte die Wand des Familienzimmers durchbrochen haben.

„Leitern heran!“ donnerte er nun, „und Seile!“

Es galt zwei Leitern zu verbinden, um die Höhe des zweiten Stockes zu gewinnen; auf diesem Wege mußte noch Rettung sein.

„Beruhige Dich, Mutter,“ sagte er zu der Freiin, „wenn es möglich ist, rette ich sie.“

Handwerker und Gewerbetreibenden des Bezirks statt, behufs Besprechung der Einführung von Halbjahresrechnungen, statt der bisher üblichen Rechnungsstellung nur auf Ende des Jahres.

— In Villmergen ist am Sonntag ein mit Ziegeln und Stroh bedecktes Haus abgebrannt Ein Rind blieb in den Flammen.

Solothurn.

— In Matzendorf erhielt Donnerstag Nachts ein Xaver Grolimund, Schreiner, Vater von 6 unerzogenen Kindern in Folge eines Wortwechsels auf dem Heimwege vor der Thüre seines Hauses einen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davon kommen werde. Ein der That verdächtiger junger Bursche, Jakob Meister, Heiden, wurde Freitag Morgens verhaftet.

— Nächsten Sonntag hält der Eidgenössische Verein in Olten seine Jahresversammlung. Um 12 Uhr Verhandlungen im Singsaale des neuen Schulhauses; Referat von Herrn Nationalrath Dr. P. Pfeifer über Reorganisation der Bundesverwaltung. Um halb 2 Uhr Mittagessen im Bahnhofrestaurant.

— Der Regierungsrath hat die Bezirksbeamten- und Kantonsraths-Ersatzwahlen auf Sonntag den 3. Juli festgesetzt.

— Schwarzbubenland. In Laufen wird in nächster Zeit mit dem Bau einer großen Thonwaarenfabrik begonnen werden. An der Spitze der daherigen Unternehmung stehen Kantonsrath Albert Borer von Breitenbach, Ingenieur Spielmann von Solothurn und J. Gerster, Negt. von Laufen.

Zürich.

— Der zürcherische „Bankvater" Nat.-Rath J. J. Keller wird im Inseratentheil der „N. Z. Z." von Advokat Haggenmacher wegen einer Wechselschuld von Frkn. 80,000 angegriffen. Der Ankläger schreibt: „Der Appell an das Mitleid ist übel angebracht. Nationalrath Keller hat durch seine leichtfertigen Spekulationen seine Familie in's Unglück gestürzt und seine Kreditoren schwer geschädigt; er verdient daher nicht mehr Rücksicht, als jeder andere Börsenschwindler."

Bern.

— Die Delegirtenversammlung schweizer. Konsumvereine beschloß letzten Sonntag in Bern nach Anhörung von zwei Referenten von Dr. Schär und Großrath Schär, beide in Basel, grundsätzlich gemeinsame Waareneinkäufe zu machen; sie beauftragte den Verbandsvorstand, die Ausführung dieses Beschlusses sofort an die Hand zu nehmen, durch Anstellung eines Sekretärs, welcher unter der Leitung des Verbandsvorstandes die Einkäufe zu ermitteln hat. Der Verbandsvorstand wurde bevollmächtigt, den Sekretär zu wählen und dessen Anstellungsbedingungen festzustellen. Zum Vorort wurde wieder Basel gewählt, zum nächstjährigen Versammlungsort Baden. Die Zahl der Verbandsmitglieder beträgt ca. 35,000.

Waadt.

— Der Gemeinderath von Lausanne erklärte einen Antrag auf Einführung des Proportionalsystems für Gemeindewahlen fast einstimmig als erheblich. Die Gemeinde Lausanne will ein Darlehen von 8,300,000 Fr. aufnehmen zur Konversion der bisherigen Darleihen und zur Deckung neuer Ausgaben bis zum Jahre 1899.

Allerlei Neuigkeiten.

— Letzten Sonntag hatte eine Gesellschaft von acht Personen, welche von der Schynigen Platte aus dem Faulhorn einen Besuch abstatteten, das Vergnügen, unterwegs mehrere Rudel Gemsen zu sehen. Der erste Trupp mochte ungefähr 20 Stücke zählen, während der zweite wenigstens 30 Thiere bei sich vereinigte. Es ist dieses seltene Vergnügen wohl hauptsächlich dem Grunde zuzuschreiben, daß dieser Weg dieses Jahr erst von einem einzelnen Herrn Tags zuvor begangen wurde und die flinken zierlichen Gratthiere daher in ihrer Einsamkeit noch nicht gestört wurden. Interessant war es, berichtet das „Oberland", wie diese beiden Rudel durch ihre ausgestellten Posten bewacht wurden, beim kleinsten Geräusch die nahende Gefahr witterten und im Nu verschwanden.

Neueres und Telegramme.

Bern, 22. Juni. (Privattelegr. der „A. N.")

☞ Der Ständerath ertheilte die Conzession für die Schafmattbahn. Der Nationalrath wird die Frage am Freitag behandeln.

Basel, 20. Juni. Die protestantische Synode entschied bei den Wahlen und Abstimmungen nach den Vorschlägen von Positiven.

Potsdam, 20. Juni. Der König und die Königin von Italien sind um 6 Uhr 22 Min. an der Station Wildpark eingetroffen und vom Kaiser, der Kaiserin und den Prinzen des königlichen Hauses herzlich begrüßt worden. Ein festlicher Empfang fand statt, dann begaben sich die Herrschaften alsbald in's Neue Palais.

London, 21. Juni. Im Unterhause zeigte Balfour an, der Schluß und die Auflösung des Parlaments werde am 28. Juni stattfinden.

Petersburg, 21. Juni. Ein kaiserlicher Ukas gestattet die Ausfuhr aller Getreidesorten und Produkte, ausgenommen Roggenmehl und allerlei Kleie.

Brest, 21. Juni. Gestern hat an Bord des Kreuzers „Dupuy de l'Ome" ein schwerer Unfall stattgefunden. Die Deckplatte des Dampfkessels gab unter dem Druck des Dampfes nach und letzterer drang in den Feuerraum ein.

Sechzehn Arbeiter wurden schwer verbrannt; man hofft, dieselben noch zu retten. Der Kreuzer mußte auf die Rhede zurückkehren.

Athen, 20. Juni. Das Ministerium hat heute Abend seine Entlassung eingereicht. Die Neubildung desselben erfolgt nächsten Mittwoch.

Newyork, 21. Juni. Die demokratische National-Konvention wird heute in Chicago formell eröffnet. Der Enthusiasmus für Cleveland ist überwältigend und seine Ernennung im ersten Wahlgang, welcher wahrscheinlich morgen Abend stattfindet, wird als sicher angesehen. Die Opposition der Newyorker Tammany-Fraktion ist vollständig überwunden und die Delegaten der bedeutendsten Staaten werden einstimmig ihr Votum für Cleveland abgeben. — Isaak P. Gray von Indiana wird als Kandidat für die Vice-Präsidentschaft genannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

HERREN-CRAVATTEN hält in grösster und schönster Auswahl empfohlen: **Erny-Fassler**

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Kartoffeln
beste Qualitäten liefert prompt und billig
1932 **Gustav Hoch, Aarau.**

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine ꝛc., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in d. Zeitabschn.	Witterung
21.	Mittags 1 U.	+20,7	728,5	763,3	NW 1/2	50	bewölkt
21.	Abends 9 „	+15,7	730,5	765,3	SW 0	100	„
22.	Morg. 7 „	+16,5	730,4	765,2	SW 0	84	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,2 °C. Maximum + 21,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,8 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Juni.
Veränderliche Bewölkung, theilweise Gewitterregen
Aarwärme vom 21. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
12 1/2	14 1/2	14

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Teutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Leinwand / Bazin / Baumwolltücher / Leinen-Piqué / Damast einfach und doppelbreit
Tischtücher / Servietten / Thee- und Kaffeetücher / Handtücher / Küchentücher
Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten** u. **Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Offene Stelle.
Ein **intelligenter Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die
Conditorei
erlernen in einem guten Geschäfte **Basels.** (H. 2262 Q.)
Gefl. Offerten unter Chiffre **M. K. 2262** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Ein Tyrolette
neu, engl., sehr schöne und solide Construktion ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre W. C. 2074 beliebe man an die Expedition dieses Blts. zu adressiren. 2851

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler Küttigerstraße.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Familienverhältnisse halber ist ein im Kanton Aargau gelegenes prächtiges
Heimwesen

zu verkaufen, bestehend aus einem
zweistöckigen Wohnhause,
mit Scheune & Stallung, mit **laufendem Brunnen, ca. 15 Juch. fruchtbarem Matt- und Ackerland,** mit schönen Obstbäumen bepflanzt, **und mit etwas Reben.** Das Land ist alles direkt um das Haus gelegen.
Preis, Kaufsbedingungen und Anzahlung sehr günstig.
Auskunft ertheilt **A. Häberlin,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38, **Zürich.** 2751

Der Schweizer-Rekrut
(Vorbereitung zur Rekrutenprüfung)
(Dritte Auflage)
kann zum Preise von **60 Cts.** bezogen werden bei der Expedition d. Blattes.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Gesucht.
Für sofort mehrere tüchtige **Dienstmädchen,** sowie noch 2 tüchtige **Herrschaftsköchinnen.** Für Auskunft 50 Rp. in Marken beilegen.
Auskunft ertheilt Frau **Locher,** Stellenvermittlungs-Bureau Basel-bieter, **Olten.** 2726

Gesucht.
Ein möblirtes **Zimmer** an der Bahnhofstraße. Offerten sub. Chiff. L. B. befördert die Exped. 2874

Zu vermiethen.
Ein sonniges, in prachtvollen Anlagen stehendes **Logis** enthaltend 5 Zimmer, Balcon, Laube, Küche mit Wassereinrichtung und übrige Dependenzen. Auskunft ertheilt die Expedition. 2875

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern sammt Zubehör. 2878
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.
Eine freundliche kleinere **Wohnung** von 3—4 Zimmern, nebst übrigen Dependenzen, Nr. 187 vis-à-vis der Brauerei Buchs. 2879

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes sonniges **Logis** enthaltend 4 Zimmer und die übrigen Dependenzen. 2258
Wo sagt die Expedition.

Gefunden.
Zwischen Aarau und Küttigen **3 Geldstücke.** Zu erheben bis 30. Juni 1892 beim Bezirksamt Aarau.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute **erster** Tenor u. **zweiter** Baß.

Sängerbund.
Probe für Suhr 8 Uhr.
Für Lenzburg 8½ Uhr.
Pünktlich antreten!

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 9.
Pompiers und Depot.
Mittwoch den 22. Juni 1892.
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 4.
Pompiers und Depot.
Freitag den 24. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 11 & 12.
Freitag den 24. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Stadtbibliothek.

Die Bibliothek ist von **Mittwoch den 22. Juni** an wieder geöffnet. Der Nachtrag des Katalogs kann zu 30 Cts. bezogen werden.
Der Bibliothekar.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Gyger, Gottl.**, Hafnermeister, in Suhr wird das Massavermögen versteigert am **Mittwoch den 29. Juni nächsthin** und zwar:

1. von Morgens 8 Uhr an, die **Hausgeräthschaften** in der Wohnung des Geldstagers,
2. von Nachmittags 2 Uhr an, die **Hafnerwaaren** ꝛc., darunter befinden sich noch **Kochherde, Trag-Oefen, Sandsteine, Blättli, Backsteine, Kachelwaaren** ꝛc.

Aarau, 21. Juni 1892.
2871 **Das Konkursamt.**

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Schaffleisch
empfiehlt 2881
Siegrist-Rynikер,
Rathhausgasse.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 967 u. 1959

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Binsenhüte, (Yokos)
Garten- & Schattenhüte
in 36 verschiedenen hübschen u. neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer** à **40—80 Cts. d. Stück.** Vortheilhaft für Vereinsausflüge ꝛc. — Wiederverkäufern Rabatt. —
Ed. Müller, Schirmfabrikant.
Japanwaaren.

Dr. med. **Konrad Frey**
ist bis Anfangs Juli abwesend.

Aarburg.
Hôtel Krone
gegenüber dem Bahnhof.
Dem verehrten Publikum, den Herren Geschäftsreisenden, sowie Gesellschaften bestens zu empfehlen. Großer Saal, 300 Personen fassend, schöner, schattiger Garten, bestens geeignet für Hochzeiten, Concerte ꝛc. ꝛc.; im Zentrum schöner Aussichtspunkte und Spaziergänge, wie Sälischlößli, Engelberg. — Feine Küche, reelle offene und Flaschen-Weine, gutes offenes Bier. Eigene Fuhrwerke zur Verfügung. H. 5022 Y.)
Prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
Der nunmehrige Besitzer:
Albin Ursprung-Kaltenbach,
2815 **langjähriger Chef de cuisine.**
Restauration zu jeder Tageszeit.
Diner 11¼ und 12¼ Uhr à 2. 50 Fr.

Matinée & Morgenröcke
in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in
Damen- & Knaben-Blousen
empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

Weiße und hellfarbige
Woll- & Wasch-Stoffe
für
Jugendfest-Kleider & Blousen
empfiehlt (2793) **E. Haßler-Hunziker.**

G. Gerber, Marchd.-Taill.
670 Vordere Vorstadt 670
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in leichten
Sommer Cheviot-Vestons.
Panama- „
Serge- „
Schützenjoppen von Fr. 5. 90 an.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,
Leib- und Bett-

H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich
Klein-Kinder-Ausstattung.
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅛ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Lorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardiniéren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Sonnen-Glanz

Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren **J. U. Bell**, Pelzgasse in **Aarau.**
F. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrik, „
Brillant soleil.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8. —

Leinlücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter 2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60	2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75	1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50	0. 83
Bazin 9/4 „ gestreift		0. 85	1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95	1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50	0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück 0. 30
Leinwand zu Schürzen			per Elle 0. 60 per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Zürich Museum

Aarau, Donnerstag 23. Juni 1892. № 146. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Untergang von Oil City.

Die telegraphischen Nachrichten über den Untergang der Städte Oil City und Titusville in Pennsylvanien waren schon traurig genug; die eingehenden brieflichen Mittheilungen lauten aber einfach entsetzlich. Einem Briefe der „Köln. Ztg." aus Chicago vom 6. ds. entnimmt man die Schilderung der Katastrophe in der ersteren der beiden genannten Städte. Oil City ist der Haupt-Petroleummarkt der berühmten Oelregion von Pennsilvanien; in dem kleinen Platze sind in kurzer Zeit mehr große Vermögen erworben und verloren worden, als sonst irgendwo auf der Welt. In Oil City werden die Petroleumpreise gemacht, wie die Getreidepreise auf der Börse in Chicago. Ungeheure Mengen wurden hier gekauft und nach dem 210 Km. entfernten Pittsburg verschifft, welches jetzt der große Petroleum-Lagerplatz ist. Oil City hat große Oelraffinerien und eine bedeutende Anzahl von Fabriken, deren Erzeugnisse jährlich viele Millionen Dollars ausmachen.

Diese Stadt ist nun am 5. ds. zu gleicher Zeit durch eine Ueberschwemmung und eine Feuersbrunst heimgesucht worden.

Gestern, schreibt der Berichterstatter unterm 6. ds., war Sonntag, und das Volk von Oil City hatte Muße zum Spazierengehen und Gaffen. So war denn eine halbe Stunde vor Mittag ein großer Theil der Einwohner an den Ufern des Oil Creek- und des Alleghany-Flusses versammelt, um das rasche Steigen der beiden Flüsse zu beobachten. In der Nacht vorher war in Titusville ein Wolkenbruch niedergegangen und dieser hatte die Wasser geschwellt. Während nun die dichten Schaaren der Neugierigen die trüben unheimlichen Wogen betrachteten, bemerkten sie plötzlich auf deren Kämmen eine grünlich schimmernde Oelschicht und darüber Wellenbewegungen der Luft, welche das Vorhandensein von Gaswasser verriethen, wie Benzin und „destilate" sie zu verbreiten pflegen. Dieser Anblick bewog die ängstlich gewordene Menge, langsam von den Ufern der beiden Flüsse zurückzuweichen. Kaum hatte diese Bewegung begonnen, als eine furchtbare Explosion die Luft erschütterte, welcher sofort zwei andere folgten. Schneller, als es niedergeschrieben werden kann, war der hochgeschwollene, einem Stromme vergleichbare „Oelbach" auf die Länge von drei Kilometer in ein tosendes, brausendes Flammenmeer verwandelt, gekrönt von einer rollenden Masse schwarzen Rauches. In drei Minuten war der am Bache gelegene Stadttheil in Flammen. Innerhalb weniger Augenblicke stürzten 5000 Menschen auf die Straßen und rannten in wilder Todesangst den Hügeln zu. Jeder dachte nur an die eigene Rettung und rannte alles nieder, was ihm in den Weg kam, besonders schwache Frauen und Kinder.

Gerade als dieser Knäuel sich am wildesten verflocht und sich dabei vorwärts schob, kam die zweite Detonation, die viele Menschen niederstreckte, Tausende von Fensterscheiben klirrend zerschmetterte und eine solche Masse schwarzen Rauches verbreitete, daß sich der helle Tag in finstere Nacht verwandelte. So muß es in Pompeji ausgesehen haben, als der todt geglaubte Vesuv zu brüllen anfing und die lachenden Städte zu seinen Füßen in Finsterniß hüllte. Hunderte dachten, das Ende der Welt sei gekommen; man hörte Gebete, vermischt mit dem Stöhnen und Jammern der fliehenden Menge. Die Flammen verbreiteten eine furchtbare Hitze und den Leuten war zu Muthe, als sei ein Wolkenbruch von Feuer über ihre Stadt gekommen. Viele weinten, nicht wenige wurden ohnmächtig und andere schrieen nach den Lieben, die sie hinter sich gelassen. Aus den Häusern retteten sich Viele durch Schwimmen oder Waten; aber Viele waren noch in obern Stockwerken dieser Häuser oder im Wasser, als das schwimmende Feuer kam, und denen war nicht zu helfen. Man sah die Armen aus den Fenstern in's Wasser springen, um dem Feuertode zu entrinnen. Nur drei Personen wurden später lebend aus dem einzigen Hause gerettet, welches von einer ganzen Reihe stehen geblieben war, und diese waren schwer verbrannt.

Wie das Oel in den Fluß kam und wie es zum Brennen gebracht wurde, ist noch nicht genau bekannt. Die Einen sagen, die Fluth habe einen der großen, mit Oel gefüllten tanks (Reservoirs) gehoben und umgestürzt und dann sei das ausströmende Oel durch einen Funken aus einer Lokomotive entzündet worden. Eine der Explosionen entstand auch wirklich auf folgende Weise: Auf einer Bahnstrecke in unmittelbarer Nähe des Mittelpunktes der Stadt stand ein mit Gasolin gefüllter Behälter. Einige junge Leute, die dort spazieren gingen, merkten, daß der Behälter ein Leck habe und daß das Gasolin in großer Menge ausströme. Zugleich sahen sie eine Rangirmaschine auf den Behälter zukommen. Wohl wissend, wie leicht das Gasolin explodire, ergriffen sie die Flucht den Hügel empor. Kaum waren sie oben, so kam die Explosion. Eine Feuergarbe schoß 100 Fuß hoch in die Luft und ein Knall erdröhnte, der die Erde beben machte. Zurückblickend sahen die jungen Leute, wie Maschinist und Heizer von der Maschine herabsprangen; man vermuthet, daß sie beide verbrannt oder durch die Gewalt der Explosion getödtet worden sind. In einem Augenblick war der obere Theil der Stadt in Flammen gehüllt. Männer, Frauen und Kinder, die aus ihren Häusern rannten, wurden von den Flammen ereilt, und wer nicht verbrannt wurde, der ertrank in der tobenden Fluth des Baches.

Eidgenossenschaft.

— * Bundesrath. Sitzung vom 20. Juni 1892. Litt. a von Artikel 1 der Verordnung über die Vollziehung des Bundesgesetzes über Militärpflichtersatz wird dahin abgeändert, daß gesagt wird, es unterliegen der Militärpflichtersatzsteuer:

„Eingetheilte Wehrpflichtige, welche den Dienst in einem Jahr versäumt haben, in demjenigen Kanton, in welchem sie im Jahre der Dienstversäumniß wohnen."

Das 2. Alinea von Art. 5 der nämlichen Verordnung, wird dahin abgeändert, daß gesagt wird: „Die Ersatzregister der wegen Dienstversäumniß ersatzpflichtigen Wehrmänner im Jahre der Dienstversäumniß selbst auf Grund eines von den Originalkontrolführern eingereichten Verzeichnisses der Säumigen zu erstellen, welches am Schlusse der Instruktion des betreffenden Jahres vom Kreiskommando den Steuerbehörden übergeben wird."

Die Poststellen sollen angewiesen werden, denjenigen Beamtungen, welche in den Fall kommen, Militärpflichtersatz- oder Militärbußenbeträge durch die Post befördern zu müssen, amtliche Postanweisungen zur Verfügung zu stellen.

Der Bundesversammlung wird beantragt, auf den Rekurs der Regierung von St. Gallen betreffend die einspurige Anlage des Albistunnels wegen Inkompetenz nicht einzutreten, eventuell denselben als unbegründet, abzuweisen.

Wahlen. — Departement des Innern. Als Mitglied der Aufsichtskommission der Centralanstalt für forstliches Versuchswesen an Stelle des im Austritt befindlichen Herrn Oberförster Schneider: Herr Stadtforstmeister Vogler in Schaffhausen.

Das Exequatur wird ertheilt dem Vizekonsul der Vereinigten Staaten Amerikas in Bern: Herrn John E. Hinnen — und dem k. italienischen Vizekonsul in Basel: Herrn Albert Bischer. —

Herr Infanteriehauptmann Theodor Schmid, von Schüpfheim wird zum Major befördert.

Der Bundesrath hat beschlossen:

a. Diejenige Mannschaft, welche in Auszug, Landwehr und Landsturm die gesetzliche Zeit gedient hat, behält die gesammte Ausrüstung und Bekleidung, sofern sie nicht während der Dienstzeit solche Gegenstände neu

---

27

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Kurt mochte nicht mehr sagen, und seine Stimme klang ruhig; in seinem Innern aber wallte es wild auf. Sein Hans in Todesgefahr — vielleicht schon erstickt! All' die Liebe, die er für Hanna hegte, regte seine Pulse zu fieberhaftem Schlagen an, der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn. Er riß dem Knechte die Seile aus der Hand, die jener eben heranbrachte, und band selbst in stürmischer Hast die Leitern zusammen, die man schon aufeinander gelegt. „Hoch — hoch!" kommandirte er. Die lange Leiter hob sich schwankend, von kräftigen Händen bewegt — da stand sie, eben reichte sie an die Fensterreihe. Kurt riß ein Beil von dem Rebenwagen der Spritze und sprang die Leiter hinan; Steine umschwirrten ihn und brennende Holzscheite flogen an ihm vorüber, aber er achtete nicht darauf, rastlos drang er aufwärts zu der schwindelnden Höhe, begleitet von dem athemlosen Schweigen der Menge. Endlich gelangte er zu dem Fenster, das ungefähr in der Mitte des Flügels war; ein Schlag, ein Stoß und fensterlos gähnte die Oeffnung — er stieg hinein.

Lautlos harrten die Untenstehenden; man hörte nur das Knistern der Flammen und das Krachen der niederstürzenden Ziegel, dazwischen das Zischen der in die Gluth einfallenden Wasserstrahlen und kurze Anordnungen des Inspektors; dann und wann brüllte der Donner seinen gewohnten Ton. Aber allmählich verschwand dieses Schweigen; Stimmen wurden laut, erst flüsternd, dann offen, die es aussprachen, daß Beide verloren seien. Aus dem eingeschlagenen Fenster strömte dichter Rauch. „Erstickt! Darin muß jeder ersticken!" flüsterte es. Minute auf Minute verging.

„Leute, wer es wagt, sie zu retten, reich soll er sein — er kann fordern, was er will!" rief die Freiin in größter Angst.

„Herr von Soden!" bat Hilde in flehendem Tone.

Aber dieser wandte sich ab, den Pumpen zu, als ob dort seine Anwesenheit nöthig wäre. Und wieder hörte man nur die Naturlaute der Elemente und das Fallen der Ziegel — zu der Leiter drängte sich Niemand.

Währenddem war Kurt im oberen Stocke vorgedrungen. Schon im ersten Zimmer war es unerträglich heiß, beklemmend fiel die Luft auf seine Brust. Aber er mußte weiter, über den Flur nach rechts, im letzten Zimmer schliefen die beiden Schwestern. So öffnete er denn die Thür, die nach dem Flure zu führte. Dichter Qualm schlug ihm entgegen und drohte, ihm den Athem zu nehmen, zu versengen glaubte er in dem Gluthstrome, der von dem Feuerheerde heranfluthete, von links, wo die Flammen des Treppenhauses blutroth durch den schwarzen Rauch glänzten, wie eine höllische Feuekesse. Aber weiter mußte er, weiter — er hielt den Athem zurück und tappte an der Wand entlang mit eiligen, halbtaumelnden Schritten. Eine Thür, noch eine Thür — sie waren verschlossen. Will es gar kein Ende nehmen mit dieser Wand? Seine Kniee zittern, seine Augen dringen aus ihren Höhlen, gleich wird er zusammenbrechen. Da — endlich! Die Thür geht auf, er stolpert in ein Gemach, das friedlich von einer Lampe erhellt ist. Hanna schläft in fiebernden Träumen. Tief athmete er auf in der reineren Luft des Zimmers, dann stürzte er an das Bett des schlummernden Mädchens.

„Hanna — wach' auf! Dein Todesschlaf ist's — es brennt — schnell, schnell!"

„Kurt — Du? Ein schöner Traum" — sie lächelte und schloß wieder die Augen, leis: flüsternd.

„Hanna — hörst Du das Prasseln nicht? Fühlst Du die Hitze nicht? Wir müssen fort, fort — wir ersticken!"

Der Rauch war ihm in das Zimmer nachgedrungen, schwer legte er sich wiederum auf Kurt's Brust. Es galt zu handeln. Entschlossen riß er das Mädchen empor, das jetzt erst wach wurde und die Gefahr zu erkennen schien; er schlang eine Decke um ihren zarten Körper und hob sie leicht in seinen Arm — eine süße Last.

„Kurt — der Rauch — ich kann nicht athmen — brennt es?"

„Sei still — schließ den Mund — halte Dich fest!"

Sie schmiegte sich an ihn, er wandte sich zum Flur und tappte den Weg zurück, den er gekommen. Das Mädchen athmete schwer in seinem Arm: „Kurt! Kurt!" wimmerte es. Ein Stöhnen brach aus seiner Brust, er taumelte weiter, fast besinnungslos, der Qualm war dicker geworden, und vor ihnen glühte versengend die höllische Esse. Da war die zweite Thür, nun mußte er nach links zu dem Gemach, in das er eingestiegen — noch einen Schritt machte er hinüber, zusammenbrechend, mit der Rechten faßte er nach dem Pfosten der Thür.

„Wir sterben, Hanna!" stöhnte er.

„Kurt, mit Dir — im Tode vereint —" Sie suchte seinen Mund in langem Kusse; mit seiner letzten Kraft drückte er ihren Leib an sich, dann vergingen ihm langsam die Sinne. Es kam wie Verzweiflung über ihn und doch wie eine gewisse Beruhigung, daß er Hanna in seinen Armen hielt.

Da fühlte er sich plötzlich gestört in den Träumen, in welchen seine Besinnung dahinschwand; eine starke Hand hob ihn und trug ihn, er athmete wieder reinere Luft. Dann hörte er das Zuschlagen einer Thür und das Krachen zersplitternder Fensterscheiben — immer mehr hob sich die Last von seiner Brust, sie wittete sich in langen Zügen.

„Hörst Du mich, Kurt?"

„Reinhold — Du?"

„Kannst Du aufstehen? Kannst Du niedersteigen?"

„Ich will's versuchen."

gefaßt hat und mit Ausnahme der Waffen und der Nothmunition als unbeschränktes Eigenthum;

b. diejenige Mannschaft, welche in Auszug und Landwehr gedient, aber vor Erreichung des gesetzlichen Alters aus dem Landsturm austritt, hat die Waffe, die Nothmunition, den Kaput mit Armbinde und die Patrontasche abzugeben und behält alle übrigen Gegenstände, soweit dieselben nicht während der Dienstzeit neu gefaßt worden sind, als unbeschränktes Eigenthum.

c. Diejenige Mannschaft des Landsturms, welche gar nicht in Auszug und Landwehr oder nicht die gesetzliche Zeit gedient hat, soll, ob in gesetzlichem Alter oder früher austretend, sämmtliche vom Staate gefaßte Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände abgeben.

d. In Ausnahmsfällen entscheidet das Militärdepartement über die Abgabepflicht.

In Abänderung des Bundesrathsbeschlusses vom 25. Juli 1888, hat der Bundesrath beschlossen:

„Die aus der Landwehr oder direkt aus dem Auszug in den Landsturm übertretende Mannschaft behält sämmtliche Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände als anvertrautes Eigenthum des Staates, welches aber veräußert noch verpfändet werden darf (Art. 159 M. O.) und es gelten für diese Gegenstände während der ganzen Dauer der Landsturmpflicht die Bestimmungen in den Art. 144 bis 161 der Militärorganisation.

— Aus der Bundesversammlung. Bern, 22. Juni. (Corr.) Nationalrath. Der Präsident kündigt an, daß mit Rücksicht auf das vorgerückte Stadium der Handelsvertragsverhandlungen die Session nächsten Samstag geschlossen werde.

Herr Ständerath Soldati erklärt unter bester Verdankung die Annahme der Wahl als Bundesrichter.

Auf der Tagesordnung stehen die bekannten Motionen Brunner und Ador. Der Präsident schlägt vor, dieselben gleichzeitig zu behandeln, da die Motion Ador als Amendement zu derjenigen von Brunner betrachtet werden müßte.

Häberlin hält den gegenwärtigen Moment nicht für geeignet, mit der nöthigen Objektivität auf die Angelegenheit einzutreten. Durch die bekannten Vorgänge zwischen Bern und Waadt seien die Gemüther noch zu erregt, und deshalb sei eine ruhige Behandlung des hochwichtigen Gegenstandes nicht vorauszusehen. Er beantragt Verschiebung bis zur nächsten Dezembersession.

Keel und Lachenal empfehlen ebenfalls Verschiebung. Ersterer benutzt diesen Anlaß, zu erklären, daß er die Motion Brunner aus rein persönlichen Motiven unterzeichnet habe, und nicht in der Eigenschaft als ernannter Verwaltungsrath des Bundes, wie behauptet wurde.

Tobler, Paschoud und Brunner möchten jetzt auf die Sache eintreten. Brunner bemerkt, daß namentlich in der Presse viel Aufhebens gemacht worden sei. Man habe den Motionssteller sogar mit — Navachol verglichen! (Siehe „Revue".) Der Moment sei jetzt da, um durch eine ruhige und sachliche Besprechung der Lage die Gemüther wieder zu besänftigen. Aber man traute dem Landfrieden nicht, und mit 61 gegen 51 Stimmen wurde der Verschiebungsantrag Häberlin angenommen.

Ich bedaure diesen Beschluß. Sämmtliche anwesenden Berner und Waadtländer stimmten gegen Verschiebung und ich glaube wohl in der Absicht, um der ungemüthlichen Situation einmal ein Ende zu machen.

Man weiß, daß dies dem Besatzhandel die gegenseitige Pfändung bedeutend nachgelassen hat und eine Beilegung des Streites auf bestem Wege ist. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß eine Verständigung aus der Diskussion hervorgegangen wäre.

Ueber das weitere Traktandum: Vermehrung des Instruktionspersonals der Genietruppen referirt Berlinger.

Das Gesetz wird ohne Diskussion angenommen, mit der Abänderung, daß ein Instruktor 1. Klasse bei Festungsbauten verwendet werden soll.

Der Bundesrath beantragt in einer Botschaft die Errichtung eines Lagerhauses für die Alkoholverwaltung bei der Station Romanshorn. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf Fr. 515,000. —. Der Referent Sonderegger (Appenzell A.-Rh.) beantragt Eintreten und Genehmigung, jedoch Herabsetzung des Kredites auf Fr. 485,000. —.

Ohne Diskussion wurde die Vorlage angenommen.

Der Ständerath bringt zur Kenntniß, daß er dem Antrag des Bundesrathes auf Ertheilung der Konzession einer Eisenbahn Basel-Sissach-Aarau ohne Gegenantrag zugestimmt habe.

Es werden noch einige Differenzen mit dem Ständerath betreffend der Patenttaxen der Handelsreisenden erledigt.

Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wird um 12 Uhr aufgehoben.

Der Ständerath verweigerte am 22. ds. die Konzession für eine Bahn von Trubschachen auf den Napf; die Konzession für die Schafmattbahn wurde ertheilt. Für den Bauplatz des Centralarchivs in Bern sind 67,800 Fr. bewilligt worden.

Der Bundesrath wurde eingeladen, eine Gesetzesvorlage über die Arbeitszeit der Telegraphen- und Telephonangestellten auszuarbeiten.

Der Bundesbeschluß betreffend Ausrichtung von Beiträgen an die Besoldungen der kantonalen Forstbeamten im eidgen. Forstgebiet wurde genehmigt.

— Militärisches. (K.-Corresp. aus Bern.) Das eidgenössische Militärdepartement beabsichtigt, ein neues Militärdepotgebäude in Bern zu errichten und hat auf Wunsch der nationalräthlichen Kommission eine Vorlage eingebracht. Die einen sehr hohen Werth repräsentirenden Militäreffekten sind gegenwärtig in zerstreut gelegenen Lokalitäten untergebracht und es wird dadurch die Beaufsichtigung und Kontrolle bedeutend erschwert. Ueberdies entsprechen die vorhandenen Räumlichkeiten auch nicht denjenigen Anforderungen, die an solche Magazinräume gestellt werden müssen. Eine ordentliche Lagerung erfordert, daß dieselbe eine wohl geordnete und nicht allzu angehäufte ist, damit die in regelmäßigen Zeiträumen vorzunehmenden Reinigungen und Abzählungen ohne großen Zeitaufwand vorgenommen werden können.

Eine Reihe von Bekleidungsgegenständen, speziell die Exerzirkleider, müssen jährlich ein oder mehrere Male gewaschen und ausgebessert werden, was jeweilen mit einem Kostenaufwand von ca. Fr. 30,000 verbunden ist.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß durch rationelles Vorgehen beim Waschen und Instandstellen der Bekleidungsgegenstände deren Dauerhaftigkeit um wenigstens das Doppelte verlängert werden kann und hiedurch bedeutende Ersparnisse erzielt werden. Diese Reinigungsarbeiten sind bis dato an Private vergeben worden, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß der Regiebetrieb, der auch in den meisten Kantonen befolgt wird, in allen Beziehungen vortheilhafter sei.

Nach dem vorliegenden Projekt soll das Gebäude, um allen Anforderungen entsprechen zu können, enthalten: eine Wascherei, einen Trockenraum, einen Putzraum, Lokale zum Zuschneiden, Flicken und Sortiren, ein Controlzimmer, ein Speditionslokal, ein Bureau, ein Portierzimmer, geräumige Magazine, eine Sattlerei und überdies eine kleine Wohnung.

Die Kostenberechnung für dieses Gebäude, das aus einem Keller und einem Erdgeschoß, einem ersten und zweiten Stock bestehen soll, beläuft sich auf 218,000 Fr.

Es soll dasselbe auf dem Beundenfeld in der Nähe der Bahnlinie erstellt werden, zur Verbindung mit letzterer durch ein Anschlußgeleise.

Die vom Militärdepartement verlangten Kredite dürften für diese Session wohl bald ihr Ende erreicht haben.

— Bundesstadt. Hier waren die Polizeidirektoren von 12 Kantonen besammelt. Sie beschlossen, den Bundesrath zu ersuchen, er möge dafür sorgen, daß die schweizerischen Grenzwächter an der Grenze Zigeunerbanden zurückweisen, wenn dieselben schweizer. Gebiet betreten wollen.

— Anregung betr. Bundesrathswahl durch das Volk. Nachdem die Herren Marti, Brunner und Brenner, Mitglieder des Comites, sich gegen einen Bundesrath von 9 Mitgliedern ausgesprochen, sei Herr Brenner aus dem Comite ausgetreten.

— Eidgenössische Programme. Herr Locher nimmt im „Winterthurer Landb." mit Befriedigung Notiz von unserer Stellung zum demokratischen Zürcher Programm und weist auf die Motion Curti und Genossen hin, welche die von uns gewünschte Anregung zur raschen Anhandnahme des Vollzugs von Artikel 27 der Bundesverfassung über Nacht gebracht habe. Das ist schön. Allein, wenn Herr Curti erklärt, es sei derjenige Theil der Schulfrage zu regeln, der am ehesten und ohne großen Kampf zur Lösung reif sein dürfte, und also ernsten Verwicklungen mit den Ultramontanen aus dem Wege gehen will, so gefällt uns auch die neue Motion Jeanhenry, welche will: „Der Bundesrath wird eingeladen, möglichst bald Bericht und Antrag betr. die vollständige Durchführung des Art. 27 der Bundesverfassung zu hinterbringen."

Das bringt Klarheit in die Luft, wie vor einigen Monaten der Schulgesetzentwurf des preußischen Kultusministers dort Klarheit geschaffen hat. —

— Die Kommission für den Bundesbeitrag zur Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago, bestehend aus den HH. Häberlin, Präsident; Abgg. Benziger, Blumer-Egloff, Gatti, Großjean und Müller (Sumiswald) genehmigte den Vorschlag des Bundesrathes, die Kollektiv-Ausstellung der Uhrenindustrie mit dem Betrage von 120,000 Fr. zu unterstützen. Die andern schweizerischen Industrieen beschicken diese Ausstellung nicht; und wenn einzelne Industrieen das von sich aus einzeln thun, so haben sie auf keine Bundes-Unterstützung Anspruch.

Kantonales.

Aargau.

— Eine neue Koch- u. Haushaltungsschule. Man schreibt dem „Zof. Tagblatt": Der schweizer. gemeinnützige Frauenverein hat in kurzer Zeit verschiedene Institute gegründet, die bezwecken, junge Töchter wieder dem Berufe zuzuführen, dem sie naturgemäß angehören sollten und dem sie mancherorts entfremdet worden sind, wir meinen dem der Familie und des Hausstandes.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens haben diese Institute wie z. B. die Koch- und Haushaltungsschule in Buchs, die Dienstbotenschule in Lenzburg und Bern sich nicht bloß als lebenskräftig, sondern ungemein nützlich und wohlthätig erwiesen. Um den immer zahlreicher werdenden Anfragen zu genügen, hat der tit. Frauenverein beschlossen, in Boniswyl am Hallwylersee eine Koch- und Haushaltungsschule für Töchter vom Lande einzurichten; auch sollen, soweit die Mittel reichen, Töchter aus armen Familien unentgeldlich aufgenommen werden. Hier bietet sich die beste Gelegenheit, wo jede junge Tochter sich in ihre naturgemäße künftige Stellung als Hausfrau hineinfinden kann, wo sie die häuslichen Tugenden: Geduld, Ausdauer, Liebe zur Arbeit und Sparsamkeit, die die festen Stützen des häuslichen Glückes ausmachen, sich aneignen kann.

Ein passendes Lokal ist gefunden und für die Haushaltungsschule umgebaut worden; es ist darin Platz für 15 Personen; dagegen fehlt zur innern Einrichtung noch Alles und darum möchten wir die werthen gemeinnützigen Leser und Leserinnen ersuchen, Spenden an Geld und Haushaltungsgegenständen und Küchenartikeln dieser edlen Stiftung zuwenden zu wollen.

Wir hoffen, es werde diese neue Anstalt ebenso lebhafte Unterstützung finden, wie sie die obgenannten Schulen in Buchs, Lenzburg und Bern s. Z. erfahren haben, deren Einrichtung zum größten Theil durch freiwillige Beiträge gedeckt worden sind.

Allfällige Zusendungen wolle man adressiren: „Haushaltungsschule Boniswyl." Wir wünschen diesem neuen Unternehmen bestes Gedeihen.

Derselbe gemeinnützige Frauenverein gedenkt im nächsten Herbst in Boniswyl einen Samariterkurs zu veranstalten und durch Gründung eines Samaritervereins die Zahl der aarg. Sektionen um eine zu vermehren. Auch dieses möge gelingen!

— Die von Herrn J. C. Heer verfaßte, im Verlage von A. Gull in Zürich erschienene Broschüre über den Brand von Gränichen hat einen Reinertrag von 320 Fr. abgeworfen, welcher dem Hülfskomite überwiesen wurde.

— In Folge der gegenwärtigen mißlichen Handelsbeziehungen der Schweiz mit Frankreich sieht sich die Cellulosefabrik Kaiseraugst, welche zirka 100 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigte, genöthigt, den Betrieb auf 1. Juli vorläufig für einige Monate einzustellen. Es ist dies für die Bevölkerung ein schwerer Schlag.

Solothurn.

— Herr Leo Martin Borner aus Olten, der unter dem bekannten Künstlernamen Kapitän Leo Martin in den Großstädten Europas als Salon Kunstschütze seine überraschenden Meisterschüsse zur Vorstellung bringt, ist, wie „Jurabote" zu erzählen weiß, von einer Kunstreise, die er nach seiner Verheirathung mit einer Tochter des Hirschenwirth Furrer in Solothurn von dort aus über Lausanne, Genf, Lyon, Paris und London unternahm, mit Ruhm bedeckt aus letzterer Weltstadt heimgekehrt, um dann nach einer kurzen Ferienzeit in Solothurn eine neue Kunsttour nach Leibzig, Berlin, Paris und Petersburg anzutreten. In Paris und London wurde er mit brausendem Enthusiasmus aufgenommen, in London von verschiedenen Klubs und Privaten eigentlich gefeiert. So mußte er zum Beispiel einmal vor dem versammelten königlichen Hofe eine Extra-Vorstellung geben und der Prinz von Wales überreichte ihm ein Paar in Gold- und Perlmuttergriff kunstreich gearbeitete Revolver in prachtvollem Etui, mit Widmungsurkunde als Geschenk. Diese Waffen werden von Sachkennern auf 8000 Fr. geschätzt. Am besten beweist die Erfolge Borners die Notiz, daß er in London eine Gage von 2000 Fr. per Woche bezog und daß ihm von Petersburg aus für ca. 2 Monate 20,000 Fr. proponirt sind.

Zürich.

— Die auch in unser Blatt übergegangene Notiz über Herrn Nationalrath Keller betr. Wechselschulden ist **vollständig falsch.** Ein anderes Blatt, welches diese Mittheilung gebracht, widerruft dieselbe durch Laufzedel an die Redaktionen, u. die übrigen Blätter, welche die Nachricht abgedruckt, werden mit uns dieselbe bedauern. Die betreffende Notiz muß aus einem Inserat der „N. Zch. Ztg." geschöpft worden sein, geht Herrn Nationalrath Keller gar nichts an und beruht auf einer Namensverwechslung. —

Luzern.

— Am 3. Juli wird in Luzern eine internationale Regatte abgehalten. An derselben betheiligen sich Seeklub Zürich, Zug und Luzern, nordischer Ruderklub Zürich, Straßburger Rowing-Klub.

Thurgau.

— Auf den Vorschlag des Erziehungsdepartementes hat der Regierungsrath den obligatorischen Fortbildungsschulen, deren während des abgelaufenen Winterkurses 139 bestanden, welche von 246 Lehrern und einem Schulfreunde geleitet und von 2259 Schülern, worunter 8 freiwilligen, besucht wurden, Staatsbeiträge von zusammen 16,465 Fr. ausgerichtet.

Waadt.

— Sonntag Abends stieg in Lavey eine Frau mit ihrem zweijährigen Töchterchen eine Treppe hinauf, als — oben angelangt — die Stufen nachgaben und beide auf den steinernen Boden des untern Stockwerkes hinunterstürzten. Die Frau kam mit leichten Quetschungen

davon, dagegen war das Kind eine Stunde nach dem Unfall eine Leiche.

— Ein eidgenössisches Ring- und Schwingfest für alle Turner und Schwinger der Schweiz soll in Lausanne Ende August stattfinden.

— Der kantonale Bäckerverein beschloß Herabsetzung des Brodpreises je nach Qualität auf 36, 32 und 30 Cts. per Kilo.

Allerlei Wenigkeiten.

— Der deutsche Durst. Ueber den Bierkonsum in Deutschland hat der Präsident des deutschen Brauerbundes Herr Henrich aus Frankfurt a. M. auf dem zur Zeit in Hamburg tagenden Brauertag folgende statistischen Angaben gemacht: Während der Gesammtkonsum 1886/87 rund 45 Millionen Hektoliter betrug, ist er 1890/91 auf 52,304,000 Hektoliter, um 7,662,450 Hektoliter gestiegen. Der Zuwachs der Bevölkerung betrug im gleichen Zeitraum nur 3,4 pCt., der des Bierkonsums 17,3 pCt. Daß die Einfuhr von 135,000 Hektolitern in 1886/87 auf 229,000 in 1890/91 gestiegen ist, dürfte im Wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß sich in den letzten Jahren die Gunst des Publikums wesentlich mehr dem Pilsener Bier zugewandt hat. Der Rückgang des Exports von 1,071,000 Hektoliter in 1886/87 auf 666,000 Hektoliter in 1890/91 entspringt hauptsächlich aus einer Minderausfuhr nach Frankreich und Belgien, wo leistungsfähige Brauereien begründet worden sind, die den deutschen Bieren schwere Konkurrenz machen. Außerdem ist in Frankreich eine sehr ungünstige Gewichtssteuer für Bier eingeführt, die den Export dorthin fast unmöglich macht.

Verschiedenes.

— Wie man vor anderthalb hundert Jahren Gewehr exerzirte. Ihr Herren Offiziere, gebt Achtung, man wird exerziren, ein jedwederer gehe auf seinen Posten, gebt Achtung, trägt das Gewehr wohl! 1. Rechtsumb 4 mahl. 2. Linksumb 4 mahl. 3. Rechtsumb kehrt euch. 4. Links erstellt euch. 5. Linksumb kehrt euch. 6. Rechts erstellt euch. 7. Unter dem Hahnen faßt euer Gewehr. 8. Rechts bringt's hoch vor euch. 9. Mit der linken Hand begegnet eurem Gewehr. 10. Ziehet den Hahnen auf. 11. Schlagt an, 2 Tempo. 12. Gebt Feuer. 13. Setzt ab. 14 Thut den Hahnen in die Ruhe. 15. Wischt die Pfannen aus, 2 Tempo. 16. Faßt das Zündkraut. 17. Das Zündkraut auf die Pfannen. 18. Schließt die Pfannen. 19. Auf die Seiten des Degens bringt euer Gewehr. 20. Faßt die Ladung. 21. Oeffnet sie mit den Zähnen. 22. Thut sie in das Rohr. 23. In dreimahl zieht den Ladstock aus. 24. Bringt ihn hoch. 25. Verkürzt ihn an der Brust, 2 Tempo. 26. Den Ladstecken in's Rohr, 2 Tempo. 27. Stampft das Pulver 3 mal. 28. Den Ladstock heraus. 29. Bringt ihn hoch. 30. Verkürzt ihn an der Brust. Thut ihn an seinen Ort. 31. Der Handgriff mit dem Bayonet: 1) Faßt die Bayoneten. 2) Die Bayonet heraus. 3) Straubt's an's Rohr. 32. Unter dem Hahnen faßt euer Gewehr. 33. Bringt es hoch. 34. Das Gewehr auf die Achsel, 2 Tempo. 35 Vorwärts, präsentirt euer Gewehr. 36. Rechts umb 4 mahl, jedes 2 Tempo. 37. Links umb 4 mahl, jedes 2 Tempo. 38. Rechts umb kehrt euch, 2 Tempo. 39. Erstellt euch, 2 Tempo. 40. Links umb kehrt euch, 2 Tempo. 41. Rechts erstellt euch, 2 Tempo. 42. Macht euch fertig zum Schutz. 43. Schlagt an. 44. Gebt Feuer. 45. Setzt ab, 2 Tempo. Mit dem Bayonet: 1) Auf den halben Mann präsentirt die Bayonet. 2) Auf die linke Seite bringt euer Gewehr. 3) Faßt die Bayonet. 4) Straubt's aus. 5) Bringt's an sein Ort. 46. Das Gewehr auf die Achsel, 4 Tempo. 47. Ruhet auf eurem Gewehr, 4 Tempo. 48. Niederlegt euer Gewehr, 4 Tempo. 49. Aufhebt euer Gewehr, 4 Tempo. 50. Das Gewehr auf die Achsel.

Neueres und Telegramme.

Bern, 22. Juni. Die französische Regierung soll geneigt sein, den hohen Zollansatz des Minimaltarifs für Seidengewebe (jetzt 400 Fr.) bedeutend zu reduziren.

Professor Huber nimmt den Auftrag des Bundesrathes behufs Ausarbeitung eines Entwurfs eines schweizerischen Civilgesetzbuches an.

Basel, 22. Juni. Wegen enormen Andrangs zu den Festspielplätzen beschloß das Organisationskomite der Vereinigungsfeier das Festspiel außer am 9. und 10. Juli auch am 11. Juli aufzuführen.

Montbrison, 21. Juni. Das Verhör Ravachol ist beendet. Ravachol leugnet, vier and.re Morde, die ihm zugeschrieben werden, begangen zu haben. Die Mitangeklagten Béla und das Mädchen Soubère stellten jede Schuld in Abrede. Angesichts des Ravacholprozesses wurden hier Vorkehrungen getroffen, welche die Stadt in Belagerungszustand erscheinen ließen. Die Wohnungen des Gerichtspräsidenten, der Staatsanwälte, alle Richter, Geschwornen und Zeugen wurden militärisch und polizeilich überwacht. Die Behörden fürchten fortgesetzt einen anarchistischen Handstreich. Der Präsident besuchte gestern Nachmittag Ravachol im Gefängniß, das ebenfalls militärisch besetzt und polizeilich vollständig abgesperrt ist.

Berlin, 22. Juni. Von unterrichteter Seite verlautet über die gestrigen Unterredungen Brins mit Caprivi und Marschall, daß alle wichtigen europäischen Fragen besprochen wurden. Dabei wurde volle Identität der Auffassung über die politischen Verhältnisse konstatirt. Die Persönlichkeit Brins machte überall einen höchst sympathischen Eindruck. Er war trotz seiner kurzen Amtsthätigkeit in allen politischen Fragen gründlich informirt.

Wien, 22. Juni. Bei der Fahrt zur Trauung wurden Fürst Bismarck und das Brautpaar stürmisch begrüßt. Es ereignete sich dabei ein Zwischenfall. Ein Schlossergeselle warf ein schweres Paquet in den fürstlichen Wagen; Graf Herbert Bismarck schleuderte es wieder hinaus.

Der Thäter wurde verhaftet; er erklärte: „Ich habe mich rächen wollen, Bismarck hat uns Alle mit Füßen getreten.“ Das Packet enthielt unter Anderem Schriften mit einer Adresse für Bismarck.

Wien, 21. Juni. In unterrichteten Kreisen verlautet, Fürst Bismarck hatte die Absicht, beim Kaiser Franz Josef Audienz zu nehmen, ließ jedoch diese Absicht fallen, nachdem über die Stimmung bei Hofe an maßgebender Stelle sondirt worden war. Dagegen wird die Version, Bismarck habe förmlich um eine Audienz angesucht, sie sei ihm jedoch verweigert worden, als unrichtig bezeichnet. — Bei der Trauung war keine einzige offizielle Persönlichkeit anwesend, auch Kalnoky nicht.

Brüssel, 21. Juni. Die heutigen Stichwahlen fielen meistens zu Gunsten der Liberalen aus. Das Gesammtresultat ergibt für die Liberalen 60 Sitze in der Kammer, 36 im Senate, für die Klerikalen 92 in der Kammer und 46 im Senate.

Washington, 21. Juni. Der Präsident Harrison hat das durch die Entlassung Blaines freigewordene Portefeuille dem Mr. Charnecy Depew formell angeboten. Der letztere hat in der Konvention von Minneapolis wesentlich zum Erfolg der Kandidatur Harrisons beigetragen. Mr. Charnecy Depew hat die Annahme bis jetzt noch nicht unterzeichnet

Chicago, 22. Juni. Zum Vorsitzenden des Ausschusses, welcher die der demokratischen National-Konvention vorzulegenden Resolutionen abzufassen hat, wurde Bayard gewählt Die vorgeschlagenen Resolutionen sprechen sich für eine Reform des Zolltarifs und Herabsetzung der Eingangszölle auf eine Höhe aus, welche zum Schutze der amerikanischen Arbeiter und bestimmter Industriezweige erforderlich ist.

Die Neger-Delegirten verlangen die Aufnahme einer Klausel, welche sich gegen das Lynchen ausspricht. Meinungsverschiedenheiten zeigten sich nur bezüglich der Silberfrage.

Rio-Janeiro, 22. Juni. Die in der Provinz Riogrande ausgebrochene Revolution nimmt zu. General Tavarez organisirt die Opposition. Die Stadt Bage ist als provisorische Hauptstadt bezeichnet worden. Bei Livramento hat ein Kampf stattgefunden, wobei es 13 Todte gab.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten“
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Für TOURISTEN halte das Neueste in
„ VELOFAHRER
„ MILITÄRS
HEMDEN
bestens empfohlen
2346 Erny-Fassler.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
feiner fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Marktbericht von Langenthal

21. Juni 1892.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	9. 00—10. 50
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 00—00. 00
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	5½—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 96—01. 08
Fette Kälber	0. 80—00. 94
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—30. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Schatten	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in Millimeter	Witterung
22.	Mittags 1 U.	+ 21,6	728,7	763,5	W.	57	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 17,3	727,4	762,2	W.	96	hell
23.	Morg. 7 „	+ 15,1	723,8	758,6	NW.	70	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,4 °C. Maximum + 23,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Juni.
Immer noch zeitweise bewölkt mit fortdauernder Neigung zu Gewittern

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
2753 Hemmeler & Cie., Aarau.

Verloren.
Montag Abend den 20. ds. ein Portemonnaies mit ca. 16 Fr. Der redl. Finder wird gebeten es gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. 2899

Zu vermiethen.
Ein Logis in freier sonniger Lage mit 3 Zimmern und übrigen Dependenzen. 2888
Auskunft ertheilt die Expedition.

Gesucht.
Ein möblirtes Zimmer an der Bahnhofstraße. Offerten sub. Chiff. L. B. befördert die Exped. 2874

Aarburg.
Hôtel Krone
gegenüber dem Bahnhof.
Dem verehrten Publikum, den Herren Geschäftsreisenden, sowie Gesellschaften bestens zu empfehlen. Großer Saal, 300 Personen fassend, schöner, schattiger Garten, bestens geeignet für Hochzeiten, Concerte 2c. 2c.; im Zentrum schöner Aussichtspunkte und Spaziergänge, wie Säliflöhli, Engelberg. — Feine Küche, reelle offene und Flaschen-Weine, gutes offenes, Bier. Eigene Fuhrwerke zur Verfügung. H. 5022 Y.)
Prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
Der nunmehrige Besitzer:
Albin Ursprung-Kaltenbach,
2815 langjähriger Chef de cuisine.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Diner 11¼ und 12¼ Uhr à 2. 50 Fr.

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal. Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.
Der neue Besitzer: T. Ruepp-Breny.

J. P. Hefti,
Schneider,
Tuch- und Kleiderhandlung,
Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher und Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- und Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von Fr. 3. 50 an.
— Arbeiten nach Maas werden schnellstens geliefert. —

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 J. Dolder.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute **zweiter** Tenor u. **erster** Baß.

Stadtmusik.
Heute keine Probe.
Dagegen Morgen Freitag.

Gesangssektion Graphia.
Heute Donnerstag 8 Uhr letzte Probe vor der Gutenbergfeier.
Alle Sänger, die mitzumachen gedenken sind verpflichtet zu erscheinen.
Der Vorstand.

Alte Sektion.
Sitzung Donnerstag den 23. ds.
Abends 8½ Uhr im Weinberg.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 4.
Pompiers und Depot.
Freitag den 24. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 11 & 12.
Freitag den 24. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter II.
Samstag den 25. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Publikation.

Der **gemeinderäthliche Rechenschaftsbericht pro 1891** kann von den Stimmberechtigten bis zum **10. Juli 1892** auf der Gemeindekanzlei erhoben werden.
Aarau, 22. Juni 1892.
Der Gemeinderath

Aufforderung.

Hiemit ersuche ich denjenigen Schützen, der nach dem **Sektionswettschießen in Menziken** aus Verwechslung oder Unachtsamkeit **meinen Martini-Stutzer mit Namen** versehen, aus dem „Sternen" mitgenommen hat, um sofortige Zusendung desselben per Post.
Lenzburg, 22. Juni 1892.
Carl Roth, Vice-Schützenmeister.

MAGGI'S
Suppenrollen für aller Art fertige schmackhafte Suppen in Täfelchen zu 10 Rappen für 2 gute Portionen empfiehlt
Frau **A. Nadler.**

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufpreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts. an bis Fr. 4 per Paar.**
2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Ferienversorgung & Milchspeisung
bedürftiger, schwächlicher Schulkinder.

Noch kurze Zeit, und die Sommerferien beginnen. Seit Jahren ist es Sitte, daß der Vorstand der Hülfsgesellschaft einer Anzahl kränklicher erholungsbedürftiger Kinder, welche von den Aerzten untersucht und zu einer dreiwöchentlichen Kur in kräftiger, gesunder Bergluft dringend empfohlen werden, diese geistige und körperliche Wohlthat zukommen läßt. Eine weitere Zahl von armen Kindern sucht er jeweilen durch eine ebensolange Milchkur im Thale zu stärken und zu kräftigen. Daß diese Wohlthat diesen Sommer mit Rücksicht auf die große Anzahl von Kindern, **welche an den Masern darniederlagen, doppelt geboten erscheint,** ist wohl jedem Menschen und Kinderfreunde einleuchtend. Wir wenden uns deßwegen zutrauensvoll an die Wohlthäter der Stadt und Umgebung mit der Bitte, uns durch milde Gaben dies Werk der Liebe an unsern armen schwächlichen Kindern ermöglichen zu helfen. Je nach den Gaben, die uns von freundlicher Hand zufließen, werden wir einer größern oder kleinern Zahl von Erholungsbedürftigen die erwünschte Wohlthat zuwenden können. Wir werden nicht ermangeln Ihnen zur Zeit über die Verwendung der Gaben Rechenschaft abzulegen.

Gaben nehmen dankbarst zu jederzeit entgegen die Mitglieder des Vorstandes:

Aarau, den 16. Juni 1892.

Angst, Robert. — **Graf, E.,** Pfr.
Baumann-Gysi. — **Dr. Lindt,** Apotheker.
Fischer, L., Pfr. — **Häßig, H.,** Stadtrath.
Gysi-Studler. — **Wernly, R.,** Pfr.

Lokale Kunst-Ausstellung.
in Aarau.

Im grossen Saale des Saalbaues gelangt zur Austsellung das Karl Marrs'sche Oelbild:

„Die Flaggelanten".

Eröffnung: Sonntag den 19. Juni, Vormittags 10 Uhr.
Schluss: Sonntag den 26. Juni, Abends 6 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags, an **Sonntagen** von 10—12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreise:

An **Wochentagen 50 Cts., an Sonntagen 30 Cts.** Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen **20 Cts.** Unteroffiziere und Soldaten **20 Cts.** Für die **Mitglieder des aarg. Kunstvereins ist gegen Vorweisung der Mitgliederkarte der Eintritt frei.** (H. R. S. 150)

Vorstand des aarg. Kunstvereins.

Dr. med. **Konrad Frey**
ist bis Anfangs Juli abwesend.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler**

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Fahrhabe-Steigerung.

Nächsten Samstag den 25. Juni, von Morgens 9 Uhr an, werden im Schachen, Wirthschaft **Renold,** allerhand **Gegenstände** freiwillig versteigert; darunter befinden sich:



1 Kanapee, 1 vollständig aufgerüstetes Bett mit Feder- und Roßhaarmatratze (zweischläfig), 1 Aufsatz-Kommode, 1 zweithüriger Kasten, 1 Nachttischle, 1 Zusammenlegtisch, Hängelampen, Portraits, eine Parthie Küchengeschirr, Messer, Löffel, Gabeln u. a. m.

Zu dieser Steigerung ladet höflich ein
2895 **Der Beauftragte.**

Ausverkauf von Nebenspritzen
so lange Vorrath verkaufe beste Qualität
kupferne Reben- & Kartoffel-Spritzen
mit **drehbarer Wendrohrspitze und Raumnadel à Fr. 25 und Fr. 29.** 2894
Carl Henz, Aarau
(Inhaber Emil Henz).

Aus frischen, grossen Sendungen empfehle angelegentlichst:
Neuheiten
in
Spitzen & Tulls
Jabots & Ralayeuses.
Ceinturenbänder
und andere farbige **Bänder,** in allen Breiten und Farben und verschiedensten Preislagen.
Glacé-Handschuhe
für **Damen & Herren** in **bekannter guter Qualität.**
Sommer-Handschuhe & Mitons
zu billigsten Preisen bei 2897
Ida Suter, vordere Vorstadt.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL.	Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drisch " 17. —
" " Surragot " 40. —
" " Haar und Wolle " 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —
" " " franz. " " 30. —
Nachttische " " " 10. —
Tische " " " 10. —
Commoden " " " 32. —
Chiffonnières " " " 32. —
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45. —
Runde Tische, nußbaumene " 40. —
Nachttische " " 18. —
Kommoden " " 50. —
Secretaires " " 125. —
Bettstatten " neue Façon " 60. —
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Ausstenern werden besonders berücksichtigt.

Kinder-Confection
in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Zu verkaufen.

1) Ein 3löchiger
Restaurationskochherd
mit **Dörr-, Brat- & Backofen** und großem kupfernem **Wasserschiff,** bereits neu.

2) **Ein Waschherd**
mit 2 Löchern und 2 dazu gehörenden **Kessi** aus Kupfer und Eisen, jedes 100 Liter haltend, bereits neu und billig. Auskunft ertheilt: 2863
(O. 408 Lb. **E. Müller, Schlosser, Lenzburg.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 24. Juni 1892. № 147. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Unsere Handelsbeziehungen zu Frankreich und Spanien.

Der Bundesrath hat an die Bundesversammlung zwei Botschaften über den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsunterhandlungen mit diesen beiden Staaten erlassen.

Betreffend den Vertrag mit Frankreich äußert sich der Bundesrath wie folgt:

„Gegenwärtig sind, wie wir glauben, die Tariffragen — die schwierigsten und wichtigsten in dem Abkommen mit Frankreich — auf dem Punkte einer Verständigung angelangt. Der Stand der Unterhandlungen erlaubt es uns zur Stunde nicht, über die bis jetzt erreichten Resultate in's Einzelne gehende Mittheilungen zu machen. Wir können sagen, daß die Punkte, über die eine Verständigung zwischen den Unterhändlern schon erreicht ist und die ebensowohl unsere Landwirthschaft als die Mehrzahl unserer Industrien betreffen, ohne unsern Wünschen ganz zu entsprechen, als Ganzes doch eine schätzenswerthe Verbesserung der gegenwärtigen Lage bedeuten, und wenn wir denselben weitere Ermäßigungen, auf welche unsere Anstrengungen gegenwärtig gerichtet sind, hinzufügen können, so glauben wir, es werde uns möglich sein, Ihnen das Abkommen zur Ratifikation zu empfehlen."

„Für die Einfuhr in die Schweiz hatten wir, außer unserem Vertragstarif, der für die französischen Produkte an und für sich schon sehr vortheilhaft ist, mit Grund nur für eine verhältnißmäßig beschränkte Anzahl von Artikeln, welche wir übrigens zum größten Theil für die Unterhandlungen mit Frankreich reservirt hatten, Konzessionen zu machen. Die Ermäßigungen, die wir glaubten zugestehen zu können, bleiben innerhalb der Grenzen, die sich mit den Interessen unserer einheimischen Industrien vertragen.

„Bis auf die letzten Tage hofften wir im Stande zu sein, Ihnen noch in der gegenwärtigen Session den Text des neuen Uebereinkommens unterzeichnet vorlegen zu können. Ihrerseits hatte uns die französische Regierung, welche, wie wir anerkennen müssen, sich stets bemüht gezeigt hat, mit uns zu einer Verständigung zu gelangen, die Erklärung abgegeben, daß sie die Uebereinkunft den Kammern vorlegen und sich bestreben werde, dieselbe vor den aller Voraussicht nach am 13. Juli beginnenden Ferien ratifiziren zu lassen; heute aber eröffnet sie uns in der bestimmtesten Weise, daß, auch wenn die Uebereinkunft in den nächsten Tagen unterzeichnet würde, es ihr thatsächlich nicht mehr möglich wäre, sie mit Aussicht auf Erfolg vor die Kammern zu bringen. Nun wird aber die Erledigung der Tariffragen voraussichtlich noch diese ganze Woche in Anspruch nehmen, worauf erst noch die auf den Text des Vertrages und die Zusatzverträge (Pays de Gex, literarisches und künstlerisches Eigenthum) bezüglichen Fragen zur Erörterung gelangen werden, so daß, wenn die Verständigung eintritt, es nicht möglich sein wird, die Uebereinkunft vor Mitte Juli zu unterzeichnen."

Bei dieser Sachlage ersucht nun der Bundesrath die Bundesversammlung, selbst eine Frist zu bestimmen, innerhalb welcher der Vertrag unterzeichnet sein soll, und nach deren Ablauf er sie einzuberufen hätte, um über das weitere Vorgehen zu beschließen, wenn der Vertrag bis dahin noch nicht zu Stande gekommen sein sollte. Dieser Termin kann ungefähr bis Mitte Juli angesetzt werden. Wenn nämlich die Unterhandlungen bei dem vorgerückten Stande, in welchem sie sich gegenwärtig befinden, bis zu jener Zeit nicht zu Ende gelangt sein würden, so wäre keine Wahrscheinlichkeit mehr vorhanden, überhaupt zu einem Abschluß zu gelangen.

Für den Fall hingegen, daß der Vertrag in jenem Zeitpunkt unterzeichnet sein sollte, ersucht der Bundesrath die Räthe schon jetzt um die Ermächtigung, den status quo bis spätestens zur Dezembersession zu verlängern, bis zu welcher Zeit er über die Ratifikation oder Nichtratifikation von Seiten Frankreichs Gewißheit haben werde.

Der Hauptgrund, der ihn veranlasse, diesen Vorschlag zu unterbreiten, sei der, daß die beidseitige Anwendung der Generaltarife angesichts eines unterzeichneten Vertrages sich kaum rechtfertigen und bei der Stimmung in Frankreich wahrscheinlich einer prompten Ratifikation entgegenwirken würde.

Der Antrag des Bundesrathes lautet nun:

Für den Fall, daß die schwebenden Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich binnen Monatsfrist nicht zu einer Verständigung führen sollten, wird der Bundesrath eingeladen, die Bundesversammlung spätestens auf den 1. August einzuberufen und ihr Bericht und Antrag über die weitere Regelung der Verhältnisse zu unterbreiten.

Wenn hingegen eine Uebereinkunft innerhalb dieser Frist zur Unterzeichnung gelangt, so wird der Bundesrath dieselbe der Bundesversammlung in ihrer Dezembersession oder vorher vorzulegen, wenn es die Umstände erlauben oder erfordern.

Bis zum nächsten Zusammentritt der Räthe wird die durch den Bundesbeschluß vom 29. Januar dem Bundesrathe ertheilte Vollmacht erneuert.

Ueber die provisorische Regelung der schweizerischen Handelsbeziehungen mit Spanien äußert sich der Bundesrath wie folgt:

Es ist unseren Bevollmächtigten in den bisherigen Unterhandlungen gelungen, für die meisten Artikel, die Spanien vornehmlich aus der Schweiz bezieht, Ermäßigungen zu erzielen; dieselben gehen theils erheblich unter den bisherigen Tarif, theils übersteigen sie denselben aber auch um ein Beträchtliches, halten sich aber dabei in einer Grenze, welche von den betreffenden Experten noch als erträglich, wenn auch nicht als befriedigend, betrachtet wird. Wenig oder keinen Erfolg hatten unsere Bemühungen, auch für diejenigen Industrie-Erzeugnisse Konzessionen zu erhalten, welche wir bisher zwar in an und für sich bedeutenden Quantitäten nach Spanien beförderten, die aber hauptsächlich von Deutschland, England und Frankreich nach diesem Lande geliefert werden. Hinsichtlich dieser Artikel behält sich die spanische Regierung die Einräumung von Konzessionen in ihren Unterhandlungen mit den genannten Staaten vor, und da in der That zu erwarten steht, daß diese Unterhandlungen, wenn auch nicht sofort, so doch in nicht allzu ferner Zeit wirklich zum Ziele führen, so werden unsere betreffenden Industriezweige möglicherweise auf Grund der Meistbegünstigungsklausel in den Mitgenuß einiger Vortheile treten.

Die Zugeständnisse, welche für die Einfuhr in die Schweiz gemacht werden mußten, beschränkten sich im Wesentlichen auf die Einräumung derjenigen Zölle, die von spanischen Produkten bisher schon bezahlt worden sind. —

Es ist zu erwarten, daß die Unterzeichnung des Vertrages in kürzester Zeit erfolgen könne.

Eidgenossenschaft.

— Zur Lage der Stickerei in der Ostschweiz wird geschrieben: In jüngster Zeit sind auf dem Gebiete der mechanischen Stickerei zwei Erfindungen gemacht worden, die in betheiligten Kreisen wieder Hoffnung schöpfen lassen. Die eine Erfindung kommt speziell dem Sticker zu gut und besteht in einer mechanischen Stichzählungsuhr. Die andere ist wichtigerer Natur und geradezu geeignet, der Stickerei einen neuen Aufschwung zu geben. Wer die von Herrn Meyer-Kreis erfundene Maschine arbeiten gesehen hat, muß

28

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friedrichs.

Nachdruck verboten.

Es ging — er erhob sich und sah sich um! die Thür des Zimmers war geschlossen, draußen auf dem Flur tobte das Feuer; die Luft im Zimmer war noch dick und schwer, aber immer frischere drang ein durch die drei geöffneten Fenster. Der Professor kniete neben Hanna, die, von ihm in der Nähe des einen Fensters sorgsam gestützt, soeben die ersten Zeichen ihres wiedererwachenden Lebens zu erkennen gab. Zwar war der Fuß Kurt's noch unsicher, aber von Reinhold unterstützt gelangte er auf die Leiter, stürmisch begrüßt von der jubelnden Menge, und stieg nun langsam nieder. Hinter ihm folgte Reinhold, Hanna hatte die Arme um seinen Hals geschlungen, sie lag noch halb betäubt an seiner Brust; so trug er sie sorgsam hinab unter dem Frohlocken der Untenstehenden. Aber sie hatten zu früh gejubelt. Schon drängten sich mehrere heran, um dem Näherkommenden die Last abzunehmen, vor Allem Kurt, der Inspektor und Soden, unbekümmert über die niederstürzenden Steine. Da schlug ein schwerer Ziegel dicht hinter Reinhold auf den Leiterbaum, prallte ab und traf mit Wucht das unbedeckte Haupt des Mannes. Er wankte — ein Schrei erhob sich einstimmig aus dem Munde der Menge — lautlos stürzte Reinhold mit seiner Last in die Arme der herbeispringenden Männer. Als das Hilde sah, brach auch sie mit leisem Wehelaut an der Brust der Mutter zusammen.

Und wie wenn das Gewitter jetzt zufriedengestellt sei durch dieses Opfer, milderte sich die Wuth der Elemente. Ferner grollte der Donner, seltener flammten die Blitze, und der Wind, der das Feuer geschürt, legte sich. Dafür aber prasselte plötzlich ein starker Regen nieder und half den Männern, das Feuer zu bekämpfen. Das Dach des rechten Flügels stürzte bald zusammen, die Gefahr war an diesem Punkte vorüber, der Regen allein löschte das verglimmende Gebälk. So konnte die gesammte Kraft auf Dämpfung des Feuers im Mittelpunkte des Schlosses verwendet werden. Auch dieses gelang endlich, zumal auch die Rudecker Feuerwehr ihre Spritzen herandrachte. Als der Morgen graute, stieg nur noch weißer Dampf verqualmend aus den Mittelräumen des Schloßgebäudes auf; das Treppenhaus war ganz verbrannt, auch die anstoßenden Gemächer im ersten und zweiten Stock hatten stark gelitten, aber im Ganzen gewährte die breite Front den Anblick eines wohlerhaltenen Bauwerkes. Die Knechte waren unter Leitung Dorns damit beschäftigt, den Hof von den Spuren des nächtlichen Unglücks zu säubern, um dem Herrn, der telegraphisch in der Nacht noch von dem Brande in Kenntniß gesetzt war, bei seiner Heimkehr ein nicht gar zu trauriges Bild von seiner Besitzung entgegentreten zu lassen.

9.

Der Freiherr war zurückgekehrt, noch an demselben Tage, welcher der Unglücksnacht folgte. Er hatte sich den Schaden größer vorgestellt und war nun über den verhältnißmäßig günstigen Verlauf des ganzen Ereignisses hocherfreut; nur der Unfall, der den Professor bei der Rettung betroffen, bekümmerte ihn sehr. Dieser war schon am Nachmittage wieder in sein Zimmer hinaufgeschafft worden, während Hanna in Kurts Kammer gebracht war; bis dahin hatten sie sich mit einfach hergerichteten Lagern in der Wohnung des Inspektors begnügen müssen. Die Zimmer des linken Flügels waren die einzigen im zweiten Stocke, welche bewohnbar waren, da die übrigen Gemächer theils durch Feuer, theils durch das Wasser und den vom Winde nach Norden gedrängten Qualm stark gelitten hatten. Die Wohnräume des Herrn von Soden, der am Morgen nach kurzem Abschied davongefahren war, hatte Kurt in Besitz genommen.

Am Nachmittage kam der Arzt von Sonderburg herüber, um noch einmal nach seinen Patienten zu sehen, zu denen er schon am frühen Morgen gerufen war. Eben trat der Freiherr mit Kurt aus dessen Zimmer, als der kleine, schon etwas ältere Herr die Wendeltreppe heraufstieg. Die Züge beider Männer waren ernst; Kurt hatte seinem Schwiegervater die Ereignisse des letzten Tages und der letzten Nacht ausführlich erzählt, die Scene zwischen Hilde und Reinhold, seine übereilte Forderung des letzteren, dann den Brand sammt seiner, sowie Hannas Rettung durch den Freund. Auch das hatte er nicht verschwiegen, daß ihm durch die Gefahr, in der Hanna geschwebt, seine Liebe zu ihr klar geworden, ebenso wie Hanna, als sie zusammen zu sterben glaubten, rückhaltlos ihrer Liebe zu ihm Ausdruck geliehen. Daß er die Liebe Hildes hingegen wohl nie als Verlobter besessen und jedenfalls jetzt unwiederbringlich verloren habe, sei ihm gewiß geworden in dem Augenblicke, wo sie bei Reinholds Unglücksfall ohnmächtig zusammengebrochen. Der Freiherr hatte gesenkten Blickes den Worten Kurts gelauscht.

„Gegen bestehende Verhältnisse kann man nicht streiten, wenn die Natur sie geschaffen," sagte er endlich, „um Sodens Mitwisserschaft kümmere Dich nicht, ich habe Mittel, ihm den Mund zu schließen. Vielleicht ist es ein Glück, daß Ihr jetzt noch findet, daß Eure gegenseitige Liebe nicht die rechte war — besser, als später in der Ehe. Darum — hoffen wir; ich denke, es geht noch Alles gut."

Warm hatte Kurt den Händedruck des Freiherrn erwidert; sie verstanden sich. —

deren überraschende Leistungsfähigkeit anerkennen. Die Maschine ermöglicht die Herstellung von plastischen Stickereien in bisher nicht gesehener Art, ganz der Posamenterie ähnlich, dann werden Blumen mit ganz freistehenden Blättern und Blüthen darauf hergestellt, in wundervoller Farbenpracht. Allerdings kommen derartige Sachen ziemlich theuer, dafür sind sie aber auch solid und wird es hiefür schon Abnehmer geben.

— Bern, 23. Juni. (Corresp.) Aus der Bundesversammlung. Nationalrath. Auf der Tagesordnung steht die Motion Gallati und Genossen vom 10. Juni 1892:

„Der Bundesrath wird eingeladen, den Räthen den im April 1887 in Aussicht gestellten Bericht über seine Erfahrungen betreffend die von ihm vorgenommenen Abänderungen der Organisation des Bundesrathes beförderlich zu unterbreiten und gleichzeitig eine Vorlage zu machen, in welcher die Organisation des Bundesrathes und seines Geschäftsganges entsprechend der gesteigerten Bundesverwaltung gesetzlich regulirt wird."

Dieselbe wird von Oberst Meister als Mitunterzeichner begründet. In seinen Ausführungen betont Redner die fortwährend zunehmende Geschäftslast der obersten Exekutive. Kein Land stelle an seine Minister solche Anforderungen, wie die Schweiz. Es harren sehr viele Verstaatlichungsfragen ihrer Lösung und diese zentralistischen Tendenzen können nur durch eine vollständige Reform im Sinne einer andern Vertheilung der Geschäftslast gefördert werden.

Der Bundesrath soll ferner nicht Vollstrecker der Bundesbeschlüsse, sondern seine Thätigkeit soll mehr auf Anregung und Studium wichtiger Verwaltungsfragen gerichtet sein.

Auf diese Weise könne einer Gefahr der Bundes-Bureaukratie entgegengearbeitet und den Wünschen einzelner Landestheile mehr Geltung verschafft werden.

Die Fortentwicklung unseres Landes im fortschrittlichen Sinn und Geist stehe mit einer Reorganisation des Bundesrathes im innigsten Zusammenhang.

Zum Schluß erklärt Herr Meister, daß die Motionäre sich dem in ähnlichem Sinne gefaßten Postulate des Ständerathes anschließen.

Brenner pflichtet der Motion bei, wünscht aber eine bezügliche Vorlage schon auf nächste Dezembersession.

Mit Rücksicht auf die ins Werk gesetzte Initiative für die Bundesrathswahl durch das Volk oder damit zusammenhängenden Verwaltungsreform sei die Sache dringlich. Das Initiativbegehren werde dem Rathe zur Prüfung vorgelegt, und da müsse man sich darüber aussprechen.

Mit 53 gegen 13 Stimmen wird die Motion in der Festnng des Postulats des Ständeraths angenommen. Als weitere Traktanden kommen zur Behandlung folgende Eisenbahngeschäfte:

1. Basel-Sissach-Aarau (Schafmattbahn). Conzession einer Eisenbahn von Basel über Sissach und die Schafmatt nach Aarau.

2. Brienzerseebahn. Conzession einer Eisenbahn von Interlaken nach Brienz.

3. Trubschachen-Napf. Conzession einer Eisenbahn von Trubschachen auf den Napf.

4. St. Gallen-Mühleck. Erneuerung der Conzession und Fristverlängerung für eine Drahtseilbahn von St. Gallen nach Mühleck.

5. Lenzburg-Wildegg. Erneuerung der Conzession und Fristverlängerung für die Fortsetzung der Schweiz. Seethalbahn von Lenzburg nach Wildegg.

6. Simplon-Uebergang. Conzessions-Aenderung und Fristverlängerung.

7. Landquart- bezw. Felsenbach-Chur. Fristverlängerung für die Schmalspurbahn von Landquart bezw. Felsenbach-Chur.

Ueber Art. 1—3 referiren Geilinger und Comtesse. Herr Geilinger bemerkt bezügl. der Schafmattbahn, daß die von der Regierung von Baselstadt erhobenen Bedenken einer Parallellinie Basel-Sissach zur Centralbahn nicht ohne Grund seien, allein es müsse auf der andern Seite zugegeben werden, daß die Schafmattbahnlinie die Verbindung zwischen Basel und Luzern viel günstiger herstelle, als die Centralbahn. Des Weitern entspreche die Conzessionsertheilung einer constanten Praxis.

Ohne Gegenantrag wird das Conzessionsgesuch angenommen.

Die Gesuche 2 und 3 werden auf Antrag der Commission verschoben, da dieselben einer nähern Prüfung unterzogen werden müssen.

Ueber die weitern Begehren referirt Lüthy-Lüthy und werden dieselben im Sinne der Genehmigung erledigt.

Eine Beschwerde des Prof. Nicole in Lausanne gegen das Bundesgericht wegen angeblicher Gesetzesverletzung wird wegen Incompetenz abgewiesen.

Bezüglich der Subventionsgesuche zu Gunsten einer Betheiligung der Uhrenindustrie und der Ausstellung zur Darstellung der Interessen der Frauen an der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 (Ref. Häberlin und Grosjean) wird beschlossen:

Für den Fall, daß die Betheiligung der Uhrenindustrie an der Ausstellung unter Bedingungen organisirt wird, welche als befriedigend anerkannt werden, ist der Bundesrath ermächtigt, dem Komite der Aussteller eine Subvention im Betrage von höchstens Frkn. 120,000 auszurichten. Der Bundesrath erhält die Vollmacht, andere Industriezweige, die sich kollektiv an der Ausstellung betheiligen wollen, namentlich die Holzschnitzerei, mit Beiträgen zu unterstützen.

Das Gesuch der Frauen wurde nicht berücksichtigt.

Die in Aussicht genommene Nachmittagssitzung fällt aus. Schluß $12^3/_4$ Uhr.

Im Ständerath sprachen für die Bewilligung von 2,100,000 Fr. für die Befestigung von St. Maurice Scherb, Jordan-Martin, Keiser, Schoch und Bundesrath Frey; dagegen Muheim, Romedi und Wirz. Die Abstimmung wurde verschoben.

Der Rekurs der Gemeinde Herrliberg wegen der Stationsanlage wurde abgelehnt und auf den Rekurs der Regierung von St. Gallen betreffend den Albistunnel nicht eingetreten.

Die Nachtragskredite (Fr. 1,139,496) wurden nach dem Antrag des Bundesrathes angenommen und für ein Zollgebäude in Basel Fr. 346,000 bewilligt.

Das Uebereinkommen mit Deutschland betreffend das gewerbliche Eigenthum wurde einstimmig genehmigt.

Morgen: Militärkredite, eventuell Handelsbeziehungen zu Frankreich und Spanien.

Bern, 23. Juni. (Mitgeth.) Es sind dem schweiz. Militärdepartement von Gewehrfabrikanten Gesuche um Bewilligung zur Ausfuhr von 7,5 mm. Gewehrpatronen in's Ausland zugegangen.

Diesen Gesuchen hat aber das Departement nicht entsprechen können, weil vorerst für vollständige Deckung des Kontingentsbedarfs an solcher Munition gesorgt werden muß.

— Neutralität der Schweiz. Es ist jüngst eine Schrift über die Neutralität der Schweiz angekündigt worden, die nach der „N. Z. Ztg." folgenden Inhalt hat:

„Sie ist etwas langathmig und ihr Verfasser zeigt über die Schweizergeschichte, welche er in Umrissen als Einleitung gibt, ziemlich unklare, zum Theil verworrene Kenntnisse. In den Kapiteln will er beweisen, daß die Schweiz, weil von Völkerschaften verschiedener Nationalität, Konfession und Sitte bewohnt, in der heutigen Zeit des Nationalitätsprinzips kein Recht zur Existenz mehr habe und nur noch in Folge des Volkswillens und der geschichtlichen Ueberlieferung lebe. Darum werde eine Zeit kommen, wo sie nicht mehr werde bestehen können und den verschiedenen einheitlichen Nachbarstaaten zufallen, wo also Italien und Deutschland an den Alpen sich die Hände reichen werden. Vorerst handelt es sich aber nicht um solche weitaussehende Pläne, sondern um den Fall eines europäischen Krieges, den der Verfasser in nächster Nähe und unausweichlich hält.

Der unbekannte Verfasser, der kein Militär zu sein scheint, da er die militärischen Fragen nur oberflächlich streift, ist ein großer Lobredner der Tripelallianz und der kühnen, weitblickenden Staatskunst des Fürsten Bismarck; dagegen verurtheilt er mit Schärfe den Bund, welchen Frankreich, das die Welt vom Mittelalter befreit habe, mit dem despotischen Rußland geschlossen, bloß um seiner Rachsucht zu fröhnen, uneingedenk seiner glorreichen Vergangenheit und seiner eigentlichen Aufgabe in der Völkerfamilie. In dem bevorstehenden Kampfe, den allein Frankreich verschulde, könnten die Staaten nicht neutral bleiben, am allerwenigsten die Schweiz, welche zwischen vier Großmächten inneliegt und namentlich die beiden verbündeten Heere Italiens und Deutschlands hindert, mit einander zu operiren; die Schweiz müsse sich entscheiden, welchem Bunde sie beitreten wolle, und da könne die Wahl sicherlich nicht zweifelhaft sein. Die Schweiz handle in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich der Tripelallianz anschließe, und als Lohn dafür solle sie eine Vergrößerung erhalten durch Savoyen und vielleicht noch weitere Stücke des südöstlichen Frankreichs, damit sie im Stande sei, ihre Neutralität künftighin wirksam zu vertheidigen und dann auch noch, um Italien und Frankreich räumlich zu trennen. Werde die Schweiz sich nicht freiwillig dem Dreibunde anschließen, so werde Italien die Grenzen der Schweiz gegen Frankreich hin mit Gewalt öffnen müssen, denn die italienischen Heereskräfte seien mit Naturnothwendigkeit darauf angewiesen, mit den deutschen Truppen zusammenzuwirken.

Sobald der Gutsherr den Doktor Garding erblickte, eilte er auf ihn zu.

„Gut, daß Sie noch einmal kommen," rief er ihm entgegen, „nun reinen Wein — Sie wissen, daß ich Alles vertragen kann."

Der Doktor, der infolge einer Gesichtsrose in seiner Jugend eine Stillpnase bekommen hatte und infolgedessen beim ersten Anblick einen komischen Eindruck gewährte, wandte sein lustiges Satyrgesicht den Beiden entgegen.

„Nun, nun," meinte er, „reinen Wein — der da drinnen hat einen beneidenswerth dicken Schädel, sonst lebte er nicht mehr; und die da, die Kleine — hm, ihm kleiner Anfall von Nervenfieber, kommt oft vor in diesen Jahren, wird sich schon geben."

„Also, Doktor, keine Gefahr?"

„Gute Pflege und sorgsame Behandlung — das Andere giebt sich von selbst; namentlich der da wird vom Wundfieber zu leiden haben, und ob sein Gehirn klar geblieben bei diesem Stoß, muß die Zukunft lehren."

Sie waren indeß eingetreten in Reinholds Zimmer; die alte Tesche saß an dem Bette des Kranken und strickte. Auf dem Tische stand ein Kübel voll Eis, den Kopf des im Fieber Daliegenden bedeckte eine dichte Kompresse. Der Doktor untersuchte die Lage des letzteren und den Verband; er nickte befriedigt.

„Wer hat den Verband erneuert?" fragte er.

„Comteß Hilde."

„Hat er phantasirt?"

„Gegen Mittag ziemlich viel."

„Es ließ sich erwarten — also alle zwei Stunden die Temperatur gemessen, und wenn das Fieber steigt — da über den Strich — sofort ein Bote zu mir her."

Er faßte die Hand des Kranken, der Puls ging schnell und unregelmäßig; prüfend blickte der Arzt in das leicht gerötete Gesicht des unruhig Athmenden.

„Was mich einzig besorgt macht," sagte er dann, „das ist dieses Gesicht — solche schöne Menschen halten es in der Regel auf unseren Planeten nicht lange aus."

(Schluß folgt.)

Kantonales.

Aargau.

— Die Kreditinstitute im Aargau. (Mitgeth.) Nach den Erhebungen des kantonalen statistischen Bureaux waren im Kanton Ende 1890, bezw. Mitte 1891 wie im Vorjahre 50 Kreditinstitute vorhanden, wovon 35 öffentliche Sparkassen, eine weniger als im Vorjahre, und 12 Privat-, Schul- und Fabriksparkassen, 2 Sparvereine mehr als im Vorjahre.

Zum Beginn des Berichtsjahres belief sich die Gesammtsumme der Spareinlagen in den Sparkassen auf Fr. 55,581,591. Dazu kamen im Berichtsjahr an neuen Einlagen Fr. 8,237,830 und an gutgeschriebenen Zinsen Fr. 2,383,124; dagegen wurden an Einlagen zurückbezogen Fr. 6,313,513, sodaß auf Ende des Berichtsjahres Fr. 59,889,632 an Spareinlagen geblieben. Die Zahl der Sparkassenbücher betrug 74,629, gegenüber 72,437 im Vorjahre. Die Spareinlagen haben sich somit um 7,7, die Sparkassenbücher um 3 Prozent vermehrt. Auf 100 Einwohner fallen 38 Sparkassenbücher, was dem Sparsinn der aargauischen Bevölkerung ein höchst ehrendes Zeugniß ausstellt.

Von den Sparkassenbüchern lauten 28 Prozent auf einen Betrag bis Fr. 100, 37 auf einen solchen von Fr. 101—500, 15 auf einen solchen von Fr. 501—1000 und 20 Prozent auf einen solchen über Fr. 1000. Der Zinsfuß betrug im Durchschnitt 4 Prozent.

Der Bruttogewinn sämmtlicher aarg. Geldinstitute beträgt Fr. 2,260,986, gegenüber Fr. 2,238,316 im Vorjahre. Davon fallen Fr. 505,320 auf Verwaltungskosten und Steuern, Fr. 96,923 auf Verluste und Abschreibungen und Fr. 1,658,743 auf Reingewinn, gegenüber Fr. 1,585,198 im Vorjahre. Vom Reingewinn wurden Fr. 270,550 in den Reserven- und Amortisationsfond gelegt, Fr. 963,927 als Dividende, Fr. 110,330 als Tantieme, Fr. 154,981 für gemeinnützige Zwecke verwendet (Fr. 120,000 fallen auf die aarg. Bank) und Fr. 148,955 auf neue Rechnung vorgetragen. Für die Aktiengesellschaften ergibt sich von einem gewinnberechtigten Aktienkapital von Fr. 15,923,600 nach Abzug des Gewinnvortrages vom Vorjahre eine Rendite von 9,3 Prozent, gegenüber 8,3 Prozent im Vorjahre. Bei den Sparkassen von Genossenschaften ergibt sich für das Einlagenkapital ein Reingewinn von 0,51 Prozent, gegenüber 0,53 Prozent im Vorjahre. Dieser minime Gewinn hat nichts Auffallendes. Da diese Sparkassen in erster Linie eben Spar- und nicht Leihkassen oder Erwerbsanstalten sind, haben sie auch bei der Anlegung ihrer Bestände vor Allem auf Sicherheit, in zweiter Hinsicht auf angemessene Verzinsung für die Einleger und erst in letzter auf Erzielung eigener Ueberschüsse zu sehen.

Das Aktivvermögen der Geldinstitute stellt sich auf Fr. 155,201,327. Davon fallen Fr. 86,090,747 auf Hypothekaranlagen, Fr. 7,028,172 auf Vorschüsse, Fr. 24,487,591 auf Conto Correntforderungen, Fr. 6,468,107 auf Anlagen ohne spezielle Sicherheit, Fr. 9,359,620 auf öffentliche Werthpapiere, 1,365,837 Fr. auf Mobilien und Immobilien.

Den Aktiven stehen gegenüber Fr. 134,923.926 Schulden an Dritte und Fr. 20,277,400 eigene Gelder, nämlich Fr. 16,452,600 eingezahltes Aktien- und Genossenschaftskapital, Fr. 3,675,846 Reserve- und Amortisationsfond und Fr. 148,955 Gewinn-Vertrag. Gegen Verluste am Aktivvermögen ist durch die eigenen Gelder Deckung vorhanden: bei den Banken für Fr. 28,4 Proz., bei den Sparkassen von Aktiengesellschaften für 12,8 Proz. und bei den Sparkassen von Genossenschaften für 4,8 Proz. Das Verhältniß ist gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert.

Die Natur des Geschäftsbetriebs der Banken und der Sparkassen von Aktiengesellschaften bedingt von vornherein eine bessere Deckung als bei den Sparkassen von Genossenschaften, doch ist bei den letztern ein Durchschnittssatz von blos 4,8 Proz. offenbar ungenügend und mahnt dringend zu besserer Garantiebeschaffung. Auch sollte die Anlage in Hypothekartiteln nicht allzu einseitig betrieben werden. Allerdings bildet es einen Vortheil der Anlegung in sicheren Hypotheken, daß die in einer Gegend angesammelten Sparkapitalien auch wiederum dem Kreditbedürfnisse derselben dienstbar werden, während dies bei der Anschaffung von Werthpapieren nur in geringem Maße der Fall ist. Gleichwohl wird ein gewisser Bestand von Werthpapieren — wir brauchen nicht besonders zu sagen, daß wir darunter nicht gewöhnliche Börsen- und Spekulationspapiere, sondern nur solche von Solidität ersten Rangs verstehen — der Sparkasse immer nothwendig sein, weil dieselben in Nothfällen — wenn schon mit Verlust — sich doch weit leichter in Baar umsetzen lassen als Hypotheken.

— Ueber Hebung und Pflege des Volksgesanges. Die im Verlage von Sauer-

Länder in Aarau dieser Tage unter diesem Titel erschienene Broschüre von P. Fricker, eh. maliger Bezirkslehrer in Schinznach, enthält einen Vortrag, der für die letztjährige aargauische kantonale Lehrerkonferenz berechnet war, aber dringenderer Traktanden wegen zurückgelegt werden mußte und nun in dieser Form einem weitern Publikum zugänglich gemacht wird. Mit großer Sachkenntniß werden zuerst die Gründe aufgesucht, welche den Niedergang des Volksgesanges herbeiführen mußten und thatsächlich seit Jahrzehnten herbeigeführt haben. Sodann werden Mittel und Wege besprochen, wie diesem Niedergang Einhalt geboten und der Volksgesang wieder zu dem erhoben werden könnte, was er früher gewesen, zur Zierde geselliger Vereinigung und namentlich zur Würze des Familienlebens.

Obschon in erster Linie für die aarg. Lehrerschaft bestimmt, bietet die Broschüre jedem Freunde des Volksgesanges eine vortreffliche Orientirung in dieser Frage und zugleich eine Fülle praktischer Anregungen, die um so werthvoller sind, als wir uns ja gegenwärtig lebhaft mit der Frage beschäftigen, wie die Pflege des Volksgesanges am wirksamsten gefördert werden könnte. Das ca. zwei Druckbogen haltende Schriftchen wird daher jedem Freunde des Volksgesanges warm empfohlen.

— Zur Nationalrathswahl im III. Wahlkreis. (Korr.) Es ist auffallend, mit welchem Eifer die liberale Presse Herrn Kellersberger aus dem Ständerath hinauscomplimentiren will. Man merkt die Absicht und wird verstimmt. Man ereifert sich nur deshalb so sehr, um den Sessel des andern Ständerathes zu garantiren. Das ist des Pudels Kern.

Indessen werden die neuerdings wieder intonirten Friedensschalmeien nicht verfangen, bis einmal eine saubere Politik dem Mischmasch Platz gemacht hat. Das ist erst zu erwarten, wenn deren Erzeuger keine führende Rolle mehr bei den Liberalen beansprucht, und die Liberalen befolgen, was sie in Luzern versprochen haben: reinliche Politik zu halten und den Kompromiß mit den Ultramontanen aufzugeben. Liberal sein und vom Beginn der politischen Thätigkeit bis jetzt immer einstimmig von den Ultramontanen gewählt worden zu sein, läßt sich nicht in Einklang bringen.

Die Freisinnigen des Aargau's müssen wünschen, daß Herr Kellersberger, der je und je zum Freisinn gestanden hat, im Ständerath bleibe, damit doch wenigstens der Aargau durch einen freisinnigen Rath vertreten sei. Es könnte sonst dazu kommen, daß der Aargau durch zwei Liberale, die ihre Mandate von den Ultramontanen empfangen, im Ständerath repräsentirt wird. Das ist wahrlich im Ständerath jetzt nicht nöthig.

— Lenzburg. Der „Studenten-Gesangverein Zürich" wird am Kantonalgesangfest 60 Mann stark theilnehmen.

Solothurn.

— Schönenwerd. (Eingef.) Die Musikgesellschaft Schönenwerd wird nächsten Sonntag im sog. Dägermoos ein Waldfest abhalten, wozu sämmtliche hiesige Vereine eingeladen sind. Schönes Wetter und das reichhaltige Programm versprechen einen recht gemüthlichen und genußreichen Nachmittag.

Für gute Getränke sorgt der Fritz. —

— Die Ersparnißkasse des Kantons Solothurn erstattet ihren 54. Geschäftsbericht. Die gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, auf denen sie aufgebaut ist, sind unverändert geblieben; ebenso das Personal der Centralverwaltung. Das Geschäftsjahr, sagt der Bericht, muß als ein ruhiges und normales bezeichnet werden. Die im Laufe desselben mit großer Wucht hereingebrochene Geschäftskrisis hat die im Vorjahre zu Tage getretene Unternehmungslust um ein Wesentliches gedämpft. Statt das Geld zu riskirten Unternehmungen zu verwenden, hat das Publikum vorgezogen, bei unserem Institut Ersparnißanlagen zu machen. So haben sich denn die Guthaben der Einleger um Fr. 539,854. 75 vermehrt, während die Zunahme im Vorjahre sich nur auf Fr. 118,147. 55 belief.

Die Verwendung der Gelder erfolgte in bisheriger Weise. So weit es möglich war, wurden die Gelder gegen unterpfändliche Sicherheit angelegt. So weit dieses nicht geschehen konnte, erfolgte die Anlage bei der Kantonalbank gegen 3¾% Obligationen. Anlagen auf Handschriften wurden nur ausnahmsweise gemacht. Verluste erlitt das Institut nicht. Der Reservefond erlitt einen Zuwachs von Fr. 39,006. Er beträgt auf Ende 1891 Fr. 376,216. 63.

An Aktiven besitzt die Anstalt: a. Kapitalien: 1. Hypothektitel Fr. 3,578,472. 89; 2. Kantonalbankobligationen Fr. 13,831. 10; Handschriften Fr. 76,251. 40; 4. Konto-Korrentguthaben bei der Kantonalbank Fr. 166,048. 40; Summa Kapitalien Fr. 17,652,873. 89. b. Ausstände Fr. 361,351. 20. c. Kassasaldo Franken 273,543. 19; d. Grundstücke und Gebäude Fr. 2400; e. Mobilien Fr. 350; zusammen an Aktiven Franken 18,290,518. 03. An Passiven schuldet die Anstalt dagegen auf 31. Dezember 1891 an 20,362 Einleger an Kapital und Zins Fr. 17,914,301. 45.

Zürich.

— Am 22. dies erledigte die Abgeordnetenversammlung in zweiter Lesung die Gemeindeordnung. Oberst Wirz bekämpfte den in der ersten Lesung bei Namensaufruf beschlossenen Minimallohn von 4 Fr. und Fr. 4. 50 für die städtischen Arbeiter und die Bestimmung, daß diese Ansätze auch für die städtischen Bauunternehmer und Akkordanten gelten sollen und beantragte Streichung beider Artikel. Greulich erklärte, dann werde die Arbeiterschaft wie ein Mann gegen den Entwurf stimmen und ihn zu Fall bringen. Schließlich blieb der erste Artikel (Minimallohn) stehen, der zweite wurde gestrichen. Die Volksabstimmung wurde auf den 24. Juli festgesetzt. Der ganze Entwurf erforderte inclusive Kommissionen 104 Sitzungen.

— Hr. Pestalozzi-Pfyffer hat der Gemeinde Erlenbach ihre nicht mehr verwendete alte Kirche um 15,000 Franken abkaufen wollen, um sie für die Römisch-Katholiken zu verwenden. Die Gemeindeversammlung hat nun aber das Angebot mit 162 gegen 6 Stimmen abgelehnt und die ehemalige Kirche einem Konsortium aus Gemeindebewohnern für die Summe von 10,000 Franken zugeschlagen, mit der Verpflichtung, sie zu keinem kirchlichen Kultuszwecke mehr zu veräußern.

Luzern.

— Die Burgerkorperation der Stadt Luzern hat am Ausfluß der Reuß aus dem Vierwaldstättersee eine bedeutende Wasserkraft nutzbar gemacht und zugleich ein monumentales Werkstattgebäude errichtet, worin die gewonnene Kraft in die einzelnen Arbeitsräume vertheilt wird. Die Arbeitssäle sind an Kleinindustrielle, Gewerbetreibende und Handwerker zu mäßigen Zinsen vermiethet. Dadurch hat sich der gesunde Bürgersinn der Stadt-Luzerner ein bleibendes und ehrendes Denkmal gesetzt.

— Am Samstag beginnt vor dem Kriminalgericht in Luzern der Prozeß gegen den berüchtigten Gültenfälscher Winiger von Eich. Die Anklage lautet auf Betrug durch Fälschung im Betrage von 53,000 Frkn., Diebstahl und Unterschlagung. Der Strafantrag lautet auf 19 Jahre Zuchthaus.

Freiburg.

— Die vier Bewohner eines kleinen Hauses bei Düdingen, welches um Mitternacht vor einigen Tagen in Brand gerathen war, ein älterer Mann, Eigenthümer desselben, eine Wittwe und ein kinderloses Ehepaar, konnten, als ersterer das Feuer bemerkte, nur mit Mühe dem Tode entrinnen und alle erhielten Brandwunden, welche ihre Ueberführung in's Spital nothwendig machte.

Baselstadt.

— Der Große Rath nahm die Vorlagen über das historische Museum und die Quartiereintheilung in zweiter Berathung an.

Appenzell A.-Rh.

— An der Gläubigerversammlung des verhafteten Fabrikanten Sturzenegger in Herisau ergab der provisorisch aufgestellte Status an Aktiven 1,591,510 Fr., worunter Posten von dubiosem Werthe, und an Passiven 3,137,700 Fr., welche Summe eher den Thatsachen entsprechen dürfte als die Aktiven. Sturzenegger ist in London durch einen Sohn vertreten, der ohne nur Prokura zu besitzen auf Rechnung seines Vaters und jedenfalls auch in dessen Auftrag und im Einverständniß mit ihm sich an diversen Unternehmungen mit sehr hohen Beträgen betheiligte.

Tessin.

— Die Prozeßverhandlung gegen die Gebr. Ortelli, die Mörder des Apothekers Karl Buzzi in Mendrisio, ist nun definitiv auf den 4. Juli angesetzt worden. Die Verhandlung wurde wiederholt vertagt, weil vermuthet wurde, der eine der Angeklagten sei geisteskrank, weshalb derselbe auch ärztlicher Beobachtung unterworfen wurde.

Genf.

— Auf der Tramwaylinie Annemasse-Samoens hat sich ein Bahnunfall ereignet. Ein Lokomotivführer manövrirte, um einem Zug einen Güterwagen anzuhängen. Er konnte die Maschine nicht rechtzeitig zum Stehen bringen und stieß auf einen Personenwagen, der in Stücke ging. Acht Personen trugen Verletzungen davon; eine Dame ist schwer verwundet.

Ausland.

Frankreich.

— Aus Paris wird geschrieben: Der Abgeordnete Cousset hat der Kammer eine heitere Stunde bereitet. Die Idee, alle die Deputirten, welche miteinander wetteifern, die Schutzbefohlenen ihrer Wähler an die Minister zu empfehlen, zur Verwerfung des Empfehlungs-Wesens aufzufordern, war an und für sich schon eines guten Spaßvogels würdig. Und da Herr Cousset auch in der Ausführung die Sache keineswegs tragisch nahm, sondern alle die lustigen Details auskramte, welches das Thema in so reicher Fülle bot, und dabei die große Kunst verstand, bei seinen Witzen ernst zu bleiben, so trug er einen stürmischen Heiterkeitserfolg davon. Große Lachwogen durchbrausten den Halbrund bis zu seinen höchsten Höhen; unten auf der Ministerbank wischte sich Ribot die Lachthränen aus den Augen und Rouvier schüttelte sich, daß ihm das Lorgnon von der Nase fiel. Besonders glänzenden Effekt machte die Geschichte von dem Wähler, welcher Herrn Cousset zur Unterstützung einer Bitte um Empfehlung eine Kiste Pflaumen übersandte, und diejenige von dem Bittsteller, welcher einen anderen Deputirten ersuchte, ihm eine Stelle als „Opfer des zweiten December" zu verschaffen. Aber vom Humor ging es unmerklich in die Satire über und von der Satire zur galligen Bitterkeit. Und morgen wird das Land zum ersten Mal im „Journal Officiel" lesen können, was bisher als öffentliches Geheimniß von Mund zu Mund ging: daß die Deputirten sich dazu hergeben, die kleinen Geschäfte ihrer Wähler zu besorgen und daß ihre Wiederwahl von ihrer größeren oder geringeren Emsigkeit in dieser Beziehung, nicht aber von ihrer Hingabe an das Wohl des Landes abhängt. Charakter und geistige Bedeutung sind daher für die parlamentarische Carriere eher hinderlich als förderlich. Die Waldeck-Rousseau, Goblet, Anatole de la Forge bleiben außerhalb des Parlaments, die Wilson kommen wieder hinein. Und wie die Zeit oft in den Mund eines ihrer wieder bedeutenden Söhne ein einschneidendes Wort legt, so hat sie heute durch den Mund des in weiten Kreisen unbekannten Herrn Cousset ein Wort sprechen lassen, welches für den französischen Parlamentarismus so vernichtend klingt, wie Chamforts Maximen für das Königthum geklungen haben, das Wort nämlich: „Um in den Wahlkreisen nicht zu reüssiren, muß man entweder ein Dummkopf sein oder — ein ehrlicher Mann."

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Brückenschlag. Die Ufer der Aare und der Fluß selbst boten heute Morgen ein höchst pittoreskes Bild. Oberhalb der Kettenbrücke wurde vom Flößerplatz bei der Gasfabrik aus eine Schiffbrücke geschlagen. Nach 6 Uhr setzten die Pontonniers das ganze Rekrutenbataillon vom Schachen aus über die Aare an's jenseitige Ufer. Der Transport war in 20 Minuten vollendet und jedermann bewunderte die Raschheit und Gewandtheit der Wasserfahrer aus der Westschweiz. Um 8 Uhr wurde mit dem Brückenschlag begonnen. Derselbe war in 40 Minuten fix und fertig.

Die Mannschaft arbeitete mit prächtiger Ruhe und Sicherheit. Nachdem die Offiziere, unter welchen man auch die Herren Lochmann und Cérésole bemerkte, die Brücke passirt hatten — es war, wenn auch keine Regimentstochter, so doch eine andere Dame unter den ersten, welche die Brücke passirten — nahmen die Offiziere Stellung auf dem hohen gemauerten Ufer bei der Badanstalt — ein wirklicher Feldherrenhügel, und es begann die Infanterie die Brücke zu überschreiten und wieder nach dem Schachen zu ziehen.

Das war ein ganz prachtvolles Bild: Die ruhig und fest im Strom ruhende Brücke, drüber die Schaaren der Krieger ziehend, an den Ufern bunte Menschenmassen, schmucke Uniformen, und als Hintergrund die unvergleichlich schönen Baumgruppen bei der Badanstalt, die imposante Kettenbrücke über dem Strom, dichtbesetzt mit Menschen, im Hintergrund die bläulich im Morgenduft ruhende Gysulafluh und über allem ein prachtvoller sonniger Himmel.

Dann trabte die schmucke Cavallerie an, die zwei Schwadronen der Rekrutenschule mit ihren herrlichen Pferden und der im Sonnenlicht funkelnden Ausrüstung der Reiter. Diese führten die Pferde von der Schachenseite des Flusses über die Brücke; ihnen folgte sodann der gesammte Train, und so wechselten die flottesten Kriegsbilder mit einander ab.

Dazu schmetterten die Musiken fröhliche Weisen und Märsche. Die Musik des Rekrutenbataillons spielt bereits ganz vortrefflich. Das ganze Schauspiel wickelte sich mit Ruhe und Präzision ab. Auch der Nichtmilitär mußte an demselben sein größtes Wohlgefallen finden. Wer dasselbe, vom Ufer der Aare, etwas unterhalb des sog. Calmationsgebietes gesehen hat, der konnte eines der prachtvollsten militärischen Bilder in einem der reizendsten landschaftlichen Rahmen genießen.

Bern, 23. Juni. Die Mehrzahl der 14 Staaten, welche an der Konferenz in Madrid betreffend Schutz des literarischen und industriellen Eigenthums theilnahmen, haben neulich die vier Schlußprotokolle, welche die gefaßten Beschlüsse resümiren, unterschrieben.

Montbrison, 23. Juni. Ravacholprozeß. Die Sitzung dauerte die ganze Nacht; eine ungeheure Menge wohnte derselben bei. Ravachol wurde zum Tode verurtheilt. Beala und Soubert wurden freigesprochen.

Nachdem Ravachol seine Verurtheilung ohne Aufregung angehört hatte, schrie er: Es lebe die Anarchie!

Teheran, 23. Juni. Die Cholera nimmt in Meshel ab. Dieselbe ist aber in Askabad am kaspischen Meer ausgebrochen.

Redaktion: J. J. Spühler.

St Galler & Englische Vorhangstoffe
am Stück & abgepasst, sowie **Garnituren**
empfiehlt 2367 **Erny-Fassler.**

Getreidebericht von Rorschach vom 23. Juni.
Ausstich. Theißweizen Fr. 25.75—26.00. Prima Ungarweizen 25.00—25.50. Rumänischer 23.00—24.75. Russischer 23.50—25.75. Hafer böhmischer 17.50—18.50. Alles per Mztr. Tenzenz: Ruhig, auf laufenden Bedarf beschränkt. Lagerbestand 30,530 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 44 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 106 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge Total Grm/Qm	Witterung
23.	Mittags 1 U.	+20,3	723,0	757,8	NW.	69	bewölkt
23.	Abends 9 „	+15,0	726,0	760,8	W.	95	Regen
24.	Morg. 7 „	+14,3	729,2	764.0	NW,	56	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,9 °C. Maximum + 21,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Juni.
Vorwiegend bewölkt, fortdauernd gewitterhaft.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Gesammtübung.

Stadtmusik.
Probe.
Die Mitglieder werden ersucht pünktlich zu erscheinen.

M. A.
Heute Abend Probe.
Alle.

Wasserfahrverein Aarau.
Sitzung Samstag Abend 8½ Uhr in der Brauerei zur Kettenbrücke.
„Programm für die Basler Fahrt."

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 4.
Pompiers und Depot.
Freitag den 24. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 11 & 12.
Freitag den 24. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter II.
Samstag den 25. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Publikation.

Der **gemeinderäthliche Rechenschaftsbericht pro 1891** kann von den Stimmberechtigten bis zum **10. Juli 1892** auf der Gemeindekanzlei erhoben werden.

Aarau, 22. Juni 1892.

Der Gemeinderath

Schönes
Rindfleisch, Kalbfleisch & Schweinefleisch
empfiehlt bestens 2909
A. Oelhafen, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Ochsli, Schnörrli, Füßli, Knödli, Schenkeli und Gnagi
empfiehlt 2908
Fr. Holzach, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Ochsli Schnörrli Füßli & Rippli
empfiehlt 2910
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Musikgesellschaft Schönenwerd.
Waldfest (im Dägermoos).
Sonntag den 26. Juni, bei günstiger Witterung
Wirthschaft Erismann.
Es ladet höflichst ein **Die Gesellschaft**

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung zur gefl. Kenntniß, daß er sich nun auf eigene Rechnung etablirt hat. Er empfiehlt sich seinen werthen Gönnern sowohl in der

Schuhhandlung
als auch in allen
Maaßarbeiten & Reparaturen
zu billigsten Preisen auf's Angelegentlichste.

Aarau, im Juni 1892.

Gottlieb Eich, Schuhmacher,
Nr. 69 Pelzgasse Nr. 69.

Ausverkauf von Rebenspritzen
so lange Vorrath verkaufe beste Qualität
kupferne Reben- & Kartoffel-Spritzen
mit **drehbarer Wendrohrspitze und Raumnadel à Fr. 25 und Fr. 29.** 2894
Carl Henz, Aarau
(Inhaber Emil Henz).

Fahrhabe-Steigerung.

Nächsten Samstag den 25. Juni, von Morgens 9 Uhr an, werden im Schachen, Wirthschaft **Renold,** allerhand **Gegenstände** freiwillig versteigert; darunter befinden sich:



1 Kanapee, 1 vollständig aufgerüstetes Bett mit Feder- und Roßhaarmatratze (zweischläfig), 1 Aufsatz-Kommode, 1 zweithüriger Kasten, 1 Nachttischle, 1 Zusammenlegtisch, Hängelampen, Portraits, eine Parthie Küchengeschirr, Messer, Löffel, Gabeln u. a. m.

Zu dieser Steigerung ladet höflich ein
2895 **Der Beauftragte.**

Hausverkauf.

Die Erben des Herrn **Jakob Bertschi** sel., gewes. Postangestellter dahier bieten das von Stein erbaute, drei Wohnungen und einem gewölbten Keller enthaltende



Wohnhaus Nr. 274

in der **Halde zu Aarau** zum Kaufe an.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt bis zum **10. Juli** nächsthin entgegen 2907
Aarau, 23. Juli 1892.

J. Frey-Kieser, Notar.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

A. Häberlin,
Mehl- & Getreidehandlung,
Zürich
offerirt
Backmehl, Futtermehl, Maismehl, Maisgries Hafer 2c. 2c.
in bester Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 2750

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen.
Fr. 3 —, per Nachnahme.
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Offene Stelle.
Ein **intelligenter Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die
Conditorei
erlernen in einem guten Geschäfte **Basels.** (H. 2262 Q)
Gefl. Offerten unter Chiffre **M. R. 2262** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Binsenhüte, (Yokos)
Garten- & Schattenhüte
in 36 verschiedenen hübschen u. neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer à 40—80 Cts. d. Stück.**
Vortheilhaft für Vereinsausflüge 2c.
— Wiederverkäufern Rabatt. —
Ed. Müller, Schirmfabrikant.
Japanwaaren.

Lehrling.
Ein der Schule entlassener kräftiger Knabe rechtschaffener Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei einem tüchtigen Meister den
Kaminfegerberuf
gründlich erlernen. Eintritt sofort. Schriftliche Anmeldungen mit **U. 2620** bezeichnet sind zu richten an (M8315Z) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein junger
Knecht
der mit Pferden umzugehen weiß.
Hangartner, Camioneur,
2902 **Aarau.**

Lohnender Hausverdienst.
Auf der neu patentirten Maschine mit Schlauchschloß ist Maschinenstrickerei eine lohnende Arbeit. Lehrzeit 4—5 Wochen. Unterricht gratis. Arbeit ins Haus. Auch fände eine Erholungsbedürftige freundliche Aufnahme zu ermäßigtem Preise. Gelegenheit zu Kneipps Wasserkur.
Nähere Auskunft ertheilt
Frl. **Anna Müller,**
Handlung b. Bahnhof,
in **Waldstatt** (Kt. Appenzell).

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern sammt Zubehör. 2878
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** in freier sonniger Lage mit 3 Zimmern und übrigen Dependenzen. 2888
Auskunft ertheilt die Expedition.

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Creloncttc	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eiderhaut	0. 50	0. 83
Halblein 6/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 5/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 5/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Züppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Züppenhalblein 9/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und Regalies	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Grochen	0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Größe Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 25. Juni 1892. № 148. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nochmals von der Versammlung freisinniger Katholiken in Luzern.

Herr Fürsprech Villiger in Lenzburg schreibt im „Aargauer Tagbl.“: „Herr Redaktor Spühler macht sich in den „Aarg. Nachrichten“ das Vergnügen, seinen Lesern die frohe Botschaft meiner Bekehrung zu seiner Demokratie zu verkünden. Durch die Wahl in das Luzerner Komite sei ich aus einem „Mann des bisherigen Kompromisses und einem Gegner der Volkswahl“ ein Paulus für das „Gute“ geworden, dem er und seine Genossen die Sache öffnen wollen.“

„Ich muß zum Leidwesen des Herrn Spühler jene Auffassung zurückweisen.“

Hierauf folgt ein Protest, daß Herr Villiger nicht dem Kompromiß angehöre, die Erklärung, daß er nur ein Gegner der „übermäßigen Ausdehnung der Volksrechte“ sei, welche die Bevölkerung ermüden und dieselbe in das Detail der Verwaltung hineinführen. Hätten wir, sagt Herr Villiger, die Diskussion angehört, hätten wir uns überzeugt, daß in Luzern die Ausdehnung der Volksrechte nicht verlangt worden sei.

„Ich habe,“ sagt Herr Villiger, „auch nicht unterlassen, meinen Standpunkt bezüglich Ausdehnung der Volksrechte in Luzern klar zu stellen und den Anwesenden zu sagen, daß diese meiner Ansicht nach in der praktischen Politik sehr sorgfältig zu geschehen habe, wenn man nicht durch dieselben, wie im Aargau, zu dem Gegentheil von dem gelangen wolle, was man beabsichtige, wenn man nicht gerade dem Fortschritt einen Radschuh unterlegen wolle. — Von der praktischen Durchführung des Luzerner Programmes wird es überhaupt abhängen, ob ich auf die Dauer Mitglied des Luzerner Komite's bleiben werde oder nicht.“

Es ist uns angenehm, den Gegenstand nochmals vor aargauischen Lesern berühren zu können. Das „Leibband“, zu dessen Tragung uns Herr V. verurtheilt, haben wir vorsichtshalber schon am Dienstag bei Abfassung des ersten Berichtes mit der nöthigen Ergebung in das Schicksal der Enttäuschung zurechtgelegt. Es wäre für uns radikale Aargauer so schön gewesen, den Präsidenten des aargauischen christ-katholischen Synodalrathes an der Seite der erbittersten Gegner des Ultramontanismus ausmarschiren zu sehen; es hat nicht sollen sein. Herr V. macht den nothwendigen Vorbehalt.

Hören wir nun, was die streitbarsten freisinnigen Katholiken in Luzern sagten; wir citiren nach dem „Luzerner Tagblatt“, dem Organ der Herren Dr. Heller, Winkler, Weibel, überhaupt der freisinnigen Luzerner, das kein Votum des Herrn V. erwähnt. Der Luzerner Referent muß also das Votum desselben als für diese Versammlung belanglos betrachtet haben.

Da erklärte Herr Dr. Heller mit Bezug auf den Vormarsch der Ultramontanen: „Das öffentliche Leben in der Eidgenossenschaft hat eine Wendung genommen, die viele patriotische Herzen schmerzt. Es ist der Ruf durch's Land gegangen: „So kann es nicht weiter gehen!“

Der greise Stoppani aus Tessin: „Die Freisinnigen in den ultramontanen Kantonen werden an der neuen Partei einen Rückhalt haben.“

Der streitbare Bielmann aus Freiburg: „Die demokratischen Postulate, welche die Ultramontanen auf eidgenössischem Boden befürworten, lassen sie dort, wo sie Meister sind, hübsch bei Seite. (So im Aargau. Red.) Wir müssen die Ultramontanen in ihren Positionen angreifen und vor allem aus darauf dringen, daß die Volksrechte, welche dieselbe im Bunde einführen wollen, auch in den ultramontanen Kantonen gelten. Den Postulaten der Ultramontanen stellen wir andere, volksthümliche gegenüber; so würde der Antrag auf Ausschluß religiöser Körperschaften aus der Volksschule gewaltigen Anklang finden. Wir wollen uns nicht mehr länger in der Defensive halten, und nicht im Vertrauen auf die Herren zu Bern die Dinge gehen lassen, sondern auf die eigene Kraft vertrauen.“

Nationalrath Cuenat: „Wenn wir Freisinnigen der katholischen Schweiz uns organisirt haben und entschlossen vorgehen, so wird man anderwärts verstehen, daß die Zeit der Konzessionen an den Ultramontanismus vorbei ist.“

Und wie packte Herr Dr. Weibel aus, der an der Kellerfeier in Aarau schon gesprochen. Was der zu thun im Stande wäre, zeigt schon der erste folgende Satz:

„Der ultramontanen Taktik gegenüber, freisinnige Männer in den Koth zu zerren, sollen wir den Schmutz, der sich im feindlichen Lager vorfindet, rücksichtslos an's Tageslicht ziehen; wenn wir Gegenrecht halten, werden unsere Gegner auch bescheidener auftreten. Der Ultramontanismus ist für uns Schweizer ein unnatürliches System. Wie kann zu einem freien Land ein despotisches Regiment passen?!

„Auch wir wollen künftig laut und deutlich reden. Die protestantischen Miteidgenossen machen nicht gerne mit den Ultramontanen gemeinsame Sache; sie thaten das, weil die freisinnigen Katholiken sich in der Defensive hielten. — Wir wollen das demokratische Volk über die unnatürlichen Allianzen aufklären, zu denen man es benutzt; wir wollen ihm zeigen, wie wenig Ernst es den Ultramontanen mit demokratischem Fortschritt und sozialen Reformen ist; dann wird das demokratische Volk von sich aus dem faulen Zauber ein Ende bereiten.“

Was sagt hier eigentlich Herr Dr. Weibel? Er entschuldigt die ostschweizerischen Demokraten, welche mit den Ultramontanen der Sozialpolitik wegen stimmen; er ruft das demokratische Volk auf gegen die unnatürlichen Allianzen und also auch gegen diejenigen Liberalen, welche durch alle Bänke des Regiments wegen mit den Ultramontanen stimmen, und das ist im Aargau der Fall dato, trotz aller Proteste gegen den Kompromiß, über welche Proteste jeder Vernünftige denkt, was er will. —

Diese Reden und die gefaßten Resolutionen berechtigen jedermann zu der Annahme, daß alle diejenigen, welche jene Resolutionen guthießen und gar Exekutoren derselben wurden, sich auch frank und frei auf Seite der Gegner der Ultramontanen stellen und nicht auf die Seite derjenigen, welche im Bunde mit den Ultramontanen diese Gegner bekämpfen. Wer dies nicht thut, der gehört in jene Versammlung, wie Pilatus in's Credo. Das ist die Logik des gesunden Menschenverstandes.

Wie will nun Herr V. aus dem Dilemmna heraus, da ihn auch „Freischütz“ und „Vaterland“ mit jener Versammlung zu den Radikalen werfen? Doch das ist seine Sache und es ist uns nicht um einen Streit mit ihm zu thun.

Auch wollen wir seinen Liberalismus nicht untersuchen, obschon er von unserer Demokratie spricht. Wir haben allerdings eine eigene Meinung, die es nicht mit denjenigen Politikern hält, von welchen Augustin Keller sagte:

„Vielen ist das der Wetterprophetik sublimste Weisheit,
Immer den Mantel zu dreh'n schlau nach der Fahne im Wind.“

29

Feuilleton.

Der Zug des Herzens.

Roman von Karl Friederichs.

Nachdruck verboten.

Dann gingen sie hinüber in das andere Krankenzimmer; Hilde saß an Hannas Bette, man sah es ihr an, daß sie geweint hatte. Auch hier fand der Doktor Garding Alles in Ordnung.

„Nicht traurig sein,“ sagte er zu Hilde, „sonst werden Sie uns auch noch krank, Comteß; ihre Farbe gefällt mir gar nicht. Was soll ich anfangen, wenn Sie mit Ihrer Pflege mir nicht beistehen wollen? In vier Tagen ist der Singvogel gesund.“

Als die drei Männer draußen waren, nahm die Miene des Arztes einen besorgten Ausdruck an.

„Comteß Hilde gefällt mir nicht,“ sagte er, „die ist die einzige, um die ich sorge, und zwar ernstlich — sie sieht aus, als ob ihr eine schwere Krankheit schon in den Gliedern steckte. — Aber nun kommen Sie wohl mit zu dem Huber — das ist ja eine schreckliche Geschichte, Kopf ganz zerschmettert, eine furchtbare Gewalt muß das ja gewesen sein — ich will den Thatbestand aufnehmen, unzweifelhaft Mord, der Baum liegt dabei — und sicherlich ist der Gerd der Thäter, wenn auch das Mädchen noch nicht vernehmungsfähig ist. Der arme Kerl — ich hoffe, daß ihn der Steckbrief nicht einholt, denn die Sache ist nach den Worten des Inspektors ganz klar.“

Indessen waren sie in den Hof gelangt und schritten nun der Gesindestube zu, in welche Huber vorläufig gebracht war, nachdem er erst gegen Mittag aufgefunden.

Kurt ging nur noch einige Schritte zögernd mit, dann erklärte er, nachkommen zu wollen, und wandte sich wieder rückwärts. Sein Herz drängte ihn, sein Verhältniß mit Hilde zu ordnen; die Worte des Arztes hatten die Scheu besiegt, die ihn bei dem Gedanken an diesen Augenblick befallen hatte — wenn sie krank würde, hätte er nicht den Vorwurf der Verschuldung immer zu tragen?

Oben saß Hilde in tiefen Gedanken — was sollte nun werden? Da drüben lag der Todwunde; er hatte sein Leben wiederum wie schon einmal für Kurt auf's Spiel gesetzt; auch sie lebte nicht mehr, die da im Traume wirr vor sich hinflüsterte, wenn er nicht fast sicherem Verderben sich überantwortet hätte. Wenn er wirklich dem Tode entginge, dann würde er fortziehen unbelohnt, als ein Fremdling — doch belohnt, denn Kurt würde doch auf die Genugthuung verzichten, die er ihm schuldig war, und sie selbst würde auch ein Fremdling sein im Elternhaus.

Traurig rief sie „herein“, als es klopfte; Kurt stand vor ihr. Sie senkte die Augen vor ihm, jetzt fiel ihr plötzlich ein, daß sie geweint hatte.

„Hilde,“ sagte er, und seine Stimme klang unsicher, „wollen wir uns nicht theilen in der Pflege unserer Kranken?“

Sie hob den müden Blick fragend zu ihm empor.

„Ich meine, daß ich hier an diesem Lager sitzen möchte, so oft ich kann, damit mich Hanna zuerst sieht, wenn sie erwacht aus ihrem Fieber; denn, Hilde, ich muß es doch gestehen, seit voriger Nacht hat sie Rechte an mich. Sie hat mir oben im Feuer ihre Liebe erklärt, und was im Feuer zusammengeschmiedet ist, das hält ewig zusammen.“

Hilde sah ihn noch unsicher an, über ihre Wangen lief ein tiefes Roth.

„Und so denke ich,“ fuhr Kurt fort, „daß ich dafür sorge, daß Hanna bald wieder munter ist — Dir wird es gewiß ebenso leicht werden, den da drüben wieder zum Leben zurückzubringen; denn es wäre doch schade, wenn Hanna und ich allein glücklich sein sollten.“

Er sah dabei auf Hilde, seine letzten Worte hatten scherzhaft klingen sollen. Dieselbe hatte die Hände im Schoße gefaltet und sah vor sich nieder, heiße Thränen stiegen ihr in die Augen und verdunkelten ihren Blick, und plötzlich brach sie in ein Schluchzen aus. Kurt tröstete sie, er faßte ihre Hände und sprach ihr zu wie einem Kinde, das man weinend auf der Straße trifft. Er sagte ihr, daß der Vater schon einverstanden sei mit Allem, und daß er selbst glücklich wäre, dem Freunde zu danken für all' das Gute, dessen Urheber er sei. Allmählich ward Hilde ruhiger, sie lächelte unter Thränen, als er sie Schwägerin nannte und das Schicksal pries, weil es noch früh genug den Zug ihrer Herzen entdeckt habe.

„Kurt,“ sagte sie, „Du mußt mir nicht zürnen, auch nicht wegen des Augenblickes im Garten; er wollte Abschied nehmen für immer, und da war ich so betrübt, daß ich nicht wußte, was geschah. Nun ist Alles gut — mit den Thränen ist auch der Druck fort, der auf meinem Herzen lag. Kurt, wie wollen wir unsere Kranken pflegen?“

Er hatte sich niedergebeugt zu der Schläferin und lauschte ihren Flüsterworten; glücklich richtete er sich empor.

„Sie spricht immer von mir,“ sagte er, „warte, das soll sie oft genug zu hören kriegen.“

Langsam verstrichen die Tage, Hanna war bald unter der sorgsamen Pflege Hildes und Kurts wieder hergestellt. Als sie das Bewußtsein zurückerlangte, war ihr die Gewitternacht mit allen Einzelheiten wieder eingefallen; wie mußte sie sich vor Kurt schämen! Deßhalb hatte sie zuerst, wenn er vor ihrem Bettchen saß, fortwährend Schlaf geheuchelt; dann war es ihr aufgefallen, daß er sie einmal in diesem Zustande trotz des Beisein von Hilde geküßt hatte — es war doch ein schrecklicher Mensch! Wenn er das noch einmal wagen würde, wenn sie allein zusammen wären, so wollte sie sich das doch ganz gehörig verbitten. Darauf brauchte sie nicht lange zu warten; aber als sie die Augen aufschlug, um ihn recht zornig anzusehen, da begrüßte er sie als seine kleine Braut, und die eintretende Schwester war die erste, die ihr den Glückwunsch darbrachte.

Auch das andere Krankenzimmer erhielt allmählich ein freundlicheres Aussehen. Man sah auf den ersten Blick, daß

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 24. Juni. Nationalrath. Im Namen der Kommission referirte Oberst Künzli über die Handelsbeziehungen mit Frankreich. Man hatte gehofft, der Bundesrath würde auf diese Session einen neuen Vertrag vorlegen können. Trotz aller Bemühungen ist dies nicht möglich gewesen. Wir leiden seit fünf Monaten unter dem französischen Minimaltarif, der unsere Ausfuhr erheblich beschränkt hat. Im Lande hat das Mißtrauen gegen Frankreich zugenommen. Indessen sollte man doch nicht allzu pessimistischen Befürchtungen sich hingeben. Die Unterhandlungen dauern verhältnißmäßig noch nicht so lange Zeit, weniger lang als mit Deutschland und Italien unterhandelt werden mußte.

Wenn man auch keinen großen Hoffnungen sich hingeben darf, so ist doch ein befriedigendes Abkommen zu erwarten, und jedenfalls soll man die schwebenden Unterhandlungen nicht stören. Bis 15. Juli muß ein Vertrag unterzeichnet sein. Die französischen Kammern werden denselben aber erst im Oktober, nach ihren Ferien, behandeln können. In der Bundesversammlung würde der Vertrag erst im Dezember zur Behandlung kommen. Inzwischen soll der gegenwärtige Zustand fortdauern. Dies ist zwar nachtheilig, läßt sich aber nicht ändern.

Sollte dagegen kein Vertrag zu Stande kommen, so werden die eidgenössischen Räthe auf Ende Juli oder Anfangs August wieder einberufen werden, um zu entscheiden, was gethan werden soll.

Die Kommission empfiehlt also einstimmig dem Bundesrath die verlangte Vollmacht zu ertheilen. Im gleichen Sinne sprechen noch Lachenal und Bundesrath Droz. Blumer-Egloff wünscht, es möchte der Bundesrath, für den Fall, daß die französischen Kammern den neuen Vertrag genehmigen sollten, ohne Verzug den Generaltarif anwenden. Ohne Widerspruch wird mit 88 Stimmen die Vollmacht ertheilt.

In gleicher Weise wird nach der Berichterstattung durch Künzli und Lachenal der Antrag des Bundesrathes betreffend die Handelsbeziehungen mit Spanien ebenfalls genehmigt.

Das Postulat Hammer zum Beschluß über die Befestigung von St. Maurice ist vom Ständerath gestrichen worden. Namens der Kommission empfiehlt Künzli Zustimmung, da durch die gewaltete Diskussion der Bundesrath hinlänglich aufmerksam gemacht worden sei und seinerseits die nöthigen Vorkehren treffen werde.

Hammer hält sein Postulat aufrecht. Es sei aus den Kenntnissen entsprungen, die zu näherer Erörterung sich nicht eignen.

Mit 52 gegen 39 Stimmen wird das Postulat gestrichen.

In Sachen der Dampfstickmaschine Saurer wird nach längerer Diskussion, an der sich Griesshaber, Tissot, Schäppi, Bühler-Honegger und Schubiger betheiligen, auf den Antrag von Bühler-Honegger beschlossen, dem Bundesrath von 150,000 Fr. zur Förderung und Wahrung der Interessen der Stickerei-Industrie zu eröffnen.

Der Ständerath hat die Befestigung von St. Maurice mit 28 gegen 12 Stimmen gutgeheißen.

Die Minderheit stimmte für Aufnahme der Referendumsklausel.

Das nationalräthliche Postulat betreffend Befestigung der St. Bernhardstraße wird mit 24 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

— Aus der Bundesversammlung. (Corresp. v. 24. Juni.) Nationalrath. Nachmittagssitzung. Das Bureau hat die Kommission für den Gesetzesentwurf betreffend die Förderung der Landwirthschaft bestellt aus den Herren: Eschmann, Baldinger, Beck-Leu, Bühler (Graubünden), Gyst, Rebmann und Viquerat.

In Uebereinstimmung mit dem Ständerath werden die Nachsubventionen an die Töß-, Glatt- und Thurkorrektionen bewilligt.

Auf das Rekursbegehren der Gemeinde Herrliberg an der rechtsufrigen Zürichseebahn wird nach Antrag der Kommission und des Bundesrathes nicht eingetreten, dagegen auf Antrag Bühler (Zürich) der Bundesrath beauftragt, zu prüfen und darüber Beschluß zu fassen: Ob und in wiefern die Wünsche und Interessen der Gemeinde Herrliberg in Bezug auf geeignete Zufahrtsstraßen zur projektirten Stationsanlage, Berechnung der Taxansätze im Personen- und Güterverkehr mit Zürich billige Berücksichtigung finden können.

Die Motion Comtesse und Curti betreffend Arbeitszeit beim Betriebe der Eisenbahnen und anderer Transportanstalten wird auf die Dezembersession verschoben.

Ein Rekurs der Regierung von St. Gallen gegen die Schlußnahme des Bundesrathes vom 16. Februar 1892 betr. einspurige Anlage des Albistunnels gibt Anlaß zu einer langen Discussion und wird schließlich nach Antrag der Commission (Rob. Geilinger) Nichteintreten beschlossen.

Folgende zwei Eisenbahngeschäfte werden genehmigt:

1. [illegible] Conzessionsgesuch einer normalspurigen Eisenbahn von Niederweningen durch das Surbthal nach Döttingen (Surbthalbahn.)
2. Conzessionsbegehren einer elektrischen Bahn von Stansstad nach Stans.

Schluß der Sitzung 7½ Uhr.

— Radikaldemokratisches Parteiprogramm. Das erweiterte Komite der radikaldemokratischen Gruppe der Bundesversammlung hat folgenden Programm Entwurf ausgearbeitet:

A. Politisches: 1. Reform der Bundesverwaltung. 2. Gesetzgebungsinitiative. 3. Aufstellung von Garantieen betreffend die Volksrechte in den Kantonen. 4. Eidgenössisches Stimmrechtsgesetz mit Obligatorium und möglichster Erleichterung der Stimmabgabe. 5. Strikte Vollziehung des Art. 27 der Bundesverfassung im Sinne konfessionellen Neutralität des Primarunterrichts; Förderung des Volksschulwesens durch den Bund. 6. Vertheidigung und Aufrechterhaltung der freisinnigen Bundesinstitutionen gegen jeglichen Uebergriff des Ultramontanismus. 7. Unifikation des Strafrechts und des Civilrechts.

B. Sozialpolitisches. 1. Verstaatlichung des Eisenbahnwesens. 2. Ausbau des Versicherungswesens durch den Staat. 3. Bundesbank und Notenmonopol. 4. Einführung des Tabak- und Zündholz-Monopols. 5. Ausbau des Fabrikgesetzes (weitere Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, der Arbeitszeit ꝛc.) und der Arbeiterschutzgesetzgebung. 6. Gewerbegesetz.

Die Fraktion hat in einer zirka 50 Mitgliedern besuchten Versammlung vom Donnerstag Abend im Hotel Storchen den ersten (politischen) Theil dieses Programms durchberathen und in der Hauptsache angenommen. Die grundsätzliche Politik soll gegenüber der Kompromißpolitik noch schärfer betont werden.

Dieses Programm unterscheidet sich nicht wesentlich von dem hier mitgetheilten Zürcher Programm. Es enthält nur wenige Postulate desselben nicht, so die Volkswahl des Bundesrathes, Getreidemonopol und die Postulate „Vereinsrecht" und „Fremdenpolizei" betreffend. Dagegen geht dieses Programm nicht um den heißen Brei des Art. 27 der B.-V. herum, sondern sagt gerade heraus, was es in Sachen will.

— Abzeichen für Kanoniere. Der Bundesrath hat beschlossen, es seien diejenigen Kanoniere, welche sich durch vorzügliche Leistungen im Richten der Geschütze auszeichnen, durch ein besonderes Abzeichen leicht erkennbar zu machen. Dieses Abzeichen soll am Oberärmel von Waffenrock und Blouse angebracht werden.

— Centralbahn. Die schweizerische Centralbahn in Basel hat dem deutschen Syndikat 16,000 Stück Centralbahnaktien zum Kurse von 650 Fr., einschließlich der 1891er Dividende, abgekauft. Damit ist, wie der „Bund" meint, die Centralbahn dem Herrn Schuster-Burkhardt wieder in die Hände gegeben.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Nächsten Sonntag rücken hier zur Einkleidung ein ca. 180 Feldartillerie-Rekruten, und werden da die beiden Casernen mit Truppen ganz besetzt und sind vom Sonntag auf den Montag in den Baracken im Schachen cantonirt. An letzterm Tage verreisen dieselben dann nach Thun, um dort die Rekrutenschule bis 22. August nächsthin zu bestehen.

— Schafmatt-Eisenbahn. (Corr.) Am 22. und 23. Juni haben nunmehr Stände- und Nationalrath, auf Antrag des Bundesrathes, die Conzession für Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Basel-Sissach (rechtes Ergolzufer) und durch die Schafmatt nach Aarau ertheilt. Damit ist die erste Etappe der Unternehmung endlich erfolgreich zurückgelegt. Es beginnt nunmehr die zweite. Es müssen sich nämlich alle Bestrebungen darauf conzentriren zunächst die Anschlußverhältnisse der Schafmattbahn in den Bahnhöfen Basel und Aarau technisch und finanziell festzustellen. Da man es hier, wenigstens theilweise, mit Contrahenten zu thun hat, mit welchen man hier in Concurrenz tritt, so wird die Aufgabe keine leichte sein. Gleichzeitig ist aber auch die rechtzeitige Beschaffung der zur Ausführung erforderlichen Geldmittel in Aussicht zu nehmen. Bei dem gegenwärtigen Stand des Geldmarktes, dem allgemeinen Mißtrauen gegen neue industrielle Unternehmungen wird auch dies große Schwierigkeiten bieten. Indessen ist nicht zu übersehen, daß der Finanzausweis durch die Conzession auf 24 Monate nach ihrer Ertheilung festgesetzt wurde und daher nicht ausgeschlossen ist, daß innert dieser Zeit sich das Zutrauen wieder herstelle und befestige. Man darf wohl außerdem in Betracht ziehen, daß die Schafmattbahn-Unternehmung gerade als Concurrentin mit der gut rentirenden Linie Basel-Hauenstein-Olten die Aufmerksamkeit des feinfühlenden Capitals auf sich ziehen werde. Unter allen Verhältnissen muß es aber als geboten erscheinen, daß nunmehr alle Interessenten in Basel, Baselland und Aargau einem Ziele zusteuern und sich einigen: Baldige Verwirklichung der Bahn Basel-Schafmatt-Aarau

— Taschendieb. Am letzten Brugger Markt wurde einem Landwirthe, der bei einem Stand etwas gekauft hatte, sein über 100 Fr. enthaltendes Portemonnaie aus der Hosentasche entwendet. Der Bestohlene bemerkte den Diebstahl noch rechtzeitig, ging dem von ihm weglaufenden und gutgekleideten Herrn, der eine blaue Blouse am Arme trug, wie wenn er Metzger oder Viehhändler wäre, nach, hielt ihn fest, verlangte sein Geld zurück und erhielt es ohne Weiteres. Der Dieb wollte dann natürlich entwischen, konnte aber wieder gefaßt und der Polizei überliefert werden. Er gibt sich für Louis Gredé, Pferdehändler von Metz aus.

— P. M. Morgen Sonntag den 26. ds. findet in Zofingen im „Sternen" die Delegirtenversammlung des schweiz. Samariterbundes statt. Er wird über folgende Gegenstände verhandelt:

1. Jahresbericht. 2. Referat, Diskussion und endgültige Beschlußfassung in Sachen der Vereinigung des schweiz. Samariterbundes mit dem schweiz. Centralverein vom Rothen Kreuz. Referent Dr. Mürset. 3. Antrag der Sektion Aarau: „Der schweiz. Samariterbund möge sich zur Pflicht machen, dafür besorgt zu sein, daß denjenigen Männern, welche dem Sanitätscorps des Landsturmes zugetheilt sind, Gelegenheit geboten werde — so lange dieses nicht offiziell von Bundeswegen geschieht — durch passende Kurse die nothwendigen Kenntnisse im Militärsanitätsdienst zu erwerben." Das einleitende Referat hierüber hält der Präsident des Samaritervereins Aarau, Herr Dr. Schenker. 4. Stellungnahme zur Frage der Gründung eines Vereinsorgans, gemeinschaftlich mit dem „Rothen Kreuz" und dem Militärsanitätsverein. 5. Anregungen im Sinne des lemma 5, § 10 der Bundesstatuten aus dem Schooße der Versammlung. 6. Unvorhergesehenes.

— Im Gasthof zum „Bären" in Mägenwyl wurde eingebrochen. Zum Glück erwischte der Dieb nur Kleingeld im Betrage von ca. 50 Fr., da die größere Baarschaft im Schlafzimmer des Wirthes versorgt war. Der That verdächtig ist ein Mitglied einer herumziehenden Zigeunerbande.

— Wohlen. Das Organisationscomite des Ehr- und Freischießens ist willens, mit Einwilligung der zuständigen Gemeindebehörde — der Festplatz ist Gemeindegut —, die Festhütte stehen zu lassen, um im Herbst anläßlich eines eventuell von den vier hiesigen Schützengesellschaften gemeinsam abzuhaltenden Endschießens benützt werden zu können und allenfalls auch später noch zweckdienliche Verwendung zu finden.

— Ein Zeitbild. Am 12. Juni hat sich in Wohlen der Armenerziehungsverein des Bezirks Bremgarten versammelt. Das „Bremgartner Wochenblatt" schreibt über den zweiten Akt:

„Nach Erledigung der Geschäfte gestaltete sich die darauf folgende Unterhaltung der Anwesenden zu einer recht gemüthlichen. Es brachte namentlich Hr. Heinrich Honegger, Vizeammann von Bremgarten, durch seine geistvollen, humoristisch und sarkastisch angehauchten Expektorationen etwas Leben in die aus ältern Häuptern bestehende Gesellschaft. Die Ursache der Erhöhung des munteren, geselligen Lebens lag nicht allein darin, daß Herr Honegger einige sattige, demokratische, von Menschenfreundlichkeit und Liebe zur Volkswohlfahrt zeugende Ideen verzapfte, sondern in die Börse griff und auf seine „Rechnung und Gefahr" eine aus mehr als vier Stücken bestehende Flaschenbatterie von größerem Kaliber, versteht sich, nicht unter, sondern auf den Tisch stellen ließ, woran sich männiglich freute. Diese Batterie spie nun im Nu nach allen Seiten hin, jedoch schadlos ihr Feuer und hat in's Schwarze getroffen, eher als mancher gute Schütze im „Aesch" drunten. Dafür sei dem hochherzigen Herrn „Wirtianten" verbindlicher Dank gesagt. Er lebe und Der, welcher seinem edlen Beispiele nachfolgt!"

Donnerwetter, wie könnte man im Lande für die

---

hier kein Todkranker mehr liege. Der Professor bekam sein Bewußtsein wieder; sein Gehirn hatte durch den furchtbaren Schlag nicht gelitten, wie der Doktor befürchtet hatte, er verlangte schon wieder nach geistiger Arbeit. Nur die tiefe Traurigkeit wollte nicht schwinden, die seine Genesung von Anfang an begleitet hatte. Hilde durfte sein Zimmer nicht betreten, seitdem sein Bewußtsein zurückgekehrt war; der Arzt, der als Hausfreund das Vertrauen der Familie besaß und so auch die vorliegenden Verhältnisse kannte, hatte das verboten, um nicht der Wiederherstellung Reinholds Hindernisse in den Weg zu legen. Endlich erklärte er ihn für genesen. Am selben Morgen hatte Kurt eine Unterredung mit dem Freunde, der noch einige Tage das Bett hüten sollte; später kam der Freiherr hinzu, der ihm in den bewegtesten Worten den Dank für die Rettung seiner Kinder aussprach und der Hoffnung Ausdruck lieh, daß er seiner Familie für immer erhalten bleiben werde. Reinhold wußte, was der zartfühlende Mann mit diesen Worten hatte andeuten wollen; Kurt hatte ihm schon vorher gesagt, daß er der Verlobte Hannas sei — freilich nur insgeheim. Und dann kam sie, die Herrliche, um die er selbst in seinen letzten Fieberträumen noch gekämpft; Kurt führte Hilde hinein in sein Schmerzenszimmer und zog sich dann zurück auf einige Augenblicke, er wollte das Wiedersehen der Beiden nicht stören. Er hatte sich aufgestützt auf den rechten Arm; so sah er ihr entgegen.

„Hilde" — „Reinhold" — und zwei weiche Arme legten sich um ihn, und er fühlte wiederum den Druck ihrer Lippen, wie er in jener entsetzlichen Stunde gefühlt. Sie weinte an seinem Halse, aber es waren Thränen des Glücks. —

Als der zweite Weihnachtstag von hellen Kirchenglocken eingeläutet wurde, herrschte auf Schloß Rudeck ein reges, festliches Treiben. Eine lange Reihe Schlitten fuhr gegen Mittag durch den fröhlichen Wintermorgen zu dem Dorfkirchlein, wo Hilde und Reinhold getraut werden sollten. Kurt stand noch beim Altar und sah freudestrahlend auf Hanna; auch sie blickte ihn an und wurde roth — sicherlich hatten beide denselben Gedanken und denselben Wunsch. — Auch noch ein anderes Paar war wenige Wochen vorher an dieser Stätte ehelich verbunden, der Inspektor Dorn und die schöne Anna, die jetzt ihre volle Schönheit zwar verloren hatte. Dorn hatte es nicht mit ansehen können, daß das Mädchen, gemieden von Jedermann, in heimlichem Leide dahinschwand; Doktor Garding hatte ihm gesagt, daß es ein Mittel wohl gebe, die Rosen zurückzuzaubern auf die Wangen des unglücklichen Mädchens — das hat er angewendet und hofft nun, der Klugheit des Doktors vertrauend, auf guten Erfolg. — Von Gerd hat man nie wieder gehört.

Ende.

verpönte Demokratie arbeiten, wenn jeder über die Batterien des Herrn Honegger verfügen könnte!

— Vom Rhein. (Korr.) Zur Nationalrathswahl. Bei einer Kandidatur Welti wäre hier jede andere unmöglich gewesen. Die Bevölkerung würde auch durch eine Gegenkandidatur verletzt worden sein, da es sich nicht um eine sogen. Komplimentswahl gehandelt hätte. Da Herr Welti nicht kandidirt, ist die Lage für die Freisinnigen wieder eine gegebene. Man findet hier bei aller Sympathie für die Kandidaturen, welche aus Baden genannt werden, diese müssen hinter die Kandidatur des Herrn Dr. E. Frei von Möhlin, Fürsprech in Brugg, zurücktreten. Es kann sich für die Freisinnigen des Wahlkreises nicht um Zählkandidaturen oder Protestkandidaturen, sondern um einen Erfolg handeln. Auch will es hier nicht einleuchten, der Wahlkreis solle sich zu einer Wahloperation hergeben, welche den einen Ständerath disloziren will, um dem andern den Sessel zu sichern. Zu diesem Manöver des „Sand in die Augen" wird sich Herr Kellersberger vor den Freisinnigen des ganzen Kantons kaum hergeben.

Der Bauer denkt bei dem Einen: Behalte was du hast, daß dir niemand deine Krone raube, und bei dem Andern, die Zeit des Heuet und der herannahenden Ernte sei für Wahlversuche zu köstlich.

So viel ich die Stimmung hier und weiter rheinabwärts kenne, ist diese darauf gerichtet, einem Manne sich zuzuwenden, welcher auf keine gehässige Gegnerschaft stoßen wird, und dem auch diejenigen Bürger ihre Stimme geben, welche nicht starr dieser oder jener Parteifahne folgen. Herr Frey ist freisinnig und wird von den Ultramontanen strengster Observanz bekämpft werden. Jedenfalls aber hat seine Kandidatur die meiste Aussicht auf Erfolg, darüber herrscht nur eine Stimme.

Solothurn.

— Dem Schweiz. Schützenverein sind aus dem Kanton Solothurn neu beigetreten: Feldschützengesellschaft Laupersdorf mit 28 Mann und Schützengesellschaft Welschenrohr mit 41 Mann. Seit dem 1. Januar dieses Jahres sind 60 solothurn. Sektionen mit 1800 Schützen dem schweizerischen Verband neu beigetreten.

— Die Stadtschützengesellschaft Olten wird sich mit 24 Mann am Sektionswettschießen des eidgenössischen Schützenfestes in Glarus betheiligen.

— Schönenwerd. Der kürzlich in Säckingen verstorbene Herr Theodor Bally-Meyer von Schönenwerd hat seinem Heimatkanton mit folgenden schönen und verdankenswerthen Legaten bedacht:

Für den Kantonsspital in Olten	Fr.	5000. —
Für den Armenfond Schönenwerd	„	1000. —
Für eine Anstalt für schwachsinnige Kinder	„	3000. —
Zusammen	Fr.	9000. —

Zürich.

— Ein Stiftungsfest begingen am 24. Juni die Wirthe des Kantons Zürich. Es nahmen an demselben 400 Personen theil. Der Wirtheverein veranstaltete eine Seefahrt nach Rapperswyl.

Bern.

— In Thun ist Herr Bergmann, ehemaliger Musiklehrer am Seminar Wettingen gestorben.

— Ein Unfall eigener Art ereignete sich, wie dem „Bieler Anzeiger" gemeldet wird, an der Matte in Bern. Einem Velocipedist flog ein Insekt in die Augen, so daß der Mann momentan nichts sah, aber die Maschine fuhr gleichwohl und gerieth auf einen Sandhaufen bei den Wehrsteinen, das Vehikel schlug um und der Reiter fiel in die Aare, aus welcher er von zwei herbeigekommenen Frauenzimmern herausgezogen wurde. Mit der schweren Maschine hatte man freilich Mühe, sie aus der Tiefe zu heben.

Obwalden.

— In diesem Kanton werden die Landwirthe streng zur Entfernung der Misteln angehalten. Die Eigenthümer von Bäumen, welche bei der zweiten Inspektion noch Misteln aufweisen, werden in eine Buße von 50 Cts. für jeden Baum verfällt.

Zug.

— Der Verwaltungsrath der Zuger Kirchwasser-Gesellschaft im Verein mit einer Spezialkommission wurde von der Aktionärversammlung beauftragt, das seit 21 Jahren bestehende, auf Aktien gegründete Geschäft der Zuger Kirchwasser-Gesellschaft zu verkaufen.

Baselstadt.

— In Riehen ist ein 17jähriger Gärtnergehülfe, der mit einem Kollegen im Freien zu Abend aß, während eines kurzen Gewitters vom Blitz getroffen und getödtet worden. Sein Kamerad kam mit dem Schrecken davon.

St. Gallen.

— Nachdem das neue Asyl in Wyl fertiggestellt und beziehbar geworden ist, werden nächste Woche 150 unheilbare Irren aus der Irrenanstalt St. Pirminsberg dorthin transportirt werden. Die Fahrt erfolgt in zwei Extrazügen von Ragaz aus. Auf je 3 Patienten wird ein Wärter mitreisen. Die Tobsüchtigen müssen in Gepäckwagen transportirt werden unter Anwendung weiterer Vorsichtsmaßregeln.

Tessin.

— Zur Bundesrichter-Wahl bemerkt der „Dovere", das Organ des Simen's, bezüglich der Wahl Soldati's und der Liberalen, welche für Soldati stimmten:

„Dachten sie vielleicht, den liberalen Tessinern einen Gefallen zu erweisen und sie von einem Gegner zu befreien? Den Gefallen haben sie Respini erwiesen, dem sie einen unbequemen Rivalen vom Halse schafften. Auch die Pazifikation hat durch die Ernennung Soldati's keinen Schritt nach vorwärts gethan. Dem Herrn Soldati mag es vielleicht angenehm sein, auf diese Weise aus der entwickelten Lage entrinnen zu können; er befand sich zwischen dem respinischen Ambos und dem liberalen Hammer und wußte nicht, wie er sich der eingegangenen Verpflichtung, den Kanton zu pazifiziren, entledigen sollte.

Nun geht er nach Lausanne und wascht sich die Hände. Er hätte an seinem Posten belassen werden sollen; denn auch wenn er den Antritt seines neuen Amts verschiebt, bis der Verfassungsrath fertig ist, verliert er den Rest seines nicht allzu großen Einflusses durch die bloße Annahme einer Stelle, die seinen Weggang aus dem Kanton bedingt. Dafür erlangt Respini seine frühere Machtstellung in der Partei wieder, aber ohne das Gegengewicht Soldati's; er ist keine Pacifikations-Verpflichtungen eingegangen; im Gegentheile, er hat sich immer gegen das Werk Soldati's ausgesprochen. Es steht zu erwarten, daß er, von einem unbequemen, wenn auch nicht gerade furchtbaren Rivalen befreit, zu seinem alten Parteidespotismus und zur Unversöhnlichkeit zurückkehren wird. In diesem Falle würde das Tessin in eine Leidensodyssee zurücksinken, die schlimmer wäre, als die kaum hinter ihm liegende."

Ausland.

Deutschland.

— Die italienischen Majestäten wurden im festlich geschmückten Berlin enthusiastisch empfangen. Bürgermeister Zelle begrüßte den König von Italien mit einer Ansprache, worin er sagte: Gleiche Geschicke verbinden das Volk Italiens und das deutsche Volk zu herzlicher Sympathie. Beide Nationen haben unter Führung hochherzigen Fürsten nach langen schweren Kämpfen die Einheit errungen. Ew. Majestät sind ein treuer, wahrer Freund unseres Herrschers, ein mächtiger Verbündeter des Kaisers. Innige Freude durchzieht alle Gemüther, so oft Ew. Majestät den deutschen Boden berühren und die Freude und Sympathie sind in der Reichshauptstadt besonders lebhaft.

Afrika.

— Aus Dar-es-Salam wird unterm 22 Juni gemeldet. Unteroffizier Bartel, der selbst verwundet ist, und Lazarethgehülfe Wiest melden, am 10. Juni habe bei Mosch ein Gefecht mit Meli stattgefunden, wobei Chef Bülow und Lieutenant Wolfrum gefallen sind. Die Unteroffiziere Wutzer und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilimandjaro-Station. Die von hier abgesandte 180 Mann starke Verstärkung ist heute in Tanga eingetroffen und sofort ins Innere dirigirt worden.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 23. Juni war ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 96 Kälber. Handel schon von Beginn des Marktes an etwas langlam, doch fand gänzlicher Ausverkauf statt. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 76 bis	1. 14
Saugkälber per Stück	„ 18. — „	46. —

Neueres und Telegramme.

— Nationalrath Curti schreibt der „Zürcher Post": „Unrichtig ist die Darstellung in einem Telegramm der „N. Z. Ztg.", als hätten Brunner und Marti der Initiative nicht völlig zugestimmt. Dieselben waren anfänglich für einen Bundesrath aus sieben Mitgliedern, nahmen aber nachher die Neunzahl an, nachdem sie sich über diesen Punkt mit mehreren bernischen Freunden verständigt hatten.

Sollten sich die konservativen Parteien neuerdings spröde machen, nachdem ihr fortgesetztes Steigern der Anforderungen bisher den Initianten ohnehin Schwierigkeiten bereitet und die Lösung erschwert hat, so handeln sie dabei auf eigene Gefahr; jedenfalls sind die Initianten einiger und schlagfertiger als sie mit ihrem Projekt der proportionalen Nationalrathswahlen."

Brenner trat nicht sofort aus dem Komite aus und es bleibt abzuwarten, ob die Radikalen von Baselstadt sich definitif ablehnend verhalten; irrthümlich ist die Behauptung des „Berner Tagblatt", wonach die fünf anfänglichen Initianten einfach den Bernern nachgegeben hätten; die Annahme der Neunzahl war vielmehr ein Zugeständniß der Berner an die Ostschweizer und ebenso die unverweilte Anhandnahme der Initiative.

Bern, 24. Juni. Da die Bundesversammlung heute Vormittag die nöthige Vollmacht ertheilt hat, wird der Bundesrath voraussichtlich Spanien vom 1. Juli an bis zum Inkrafttreten des neuen Vertrages für den Minimaltarif die Meistbegünstigungsklausel zusichern.

Das Waarendepot der Alkoholverwaltung in Aarau (und wahrscheinlich auch in Basel) wird aufgehoben, sobald in Romanshorn das vorgesehene neue Depot errichtet sein wird.

Die Genehmigung der internationalen Konvention betreffend den Waarentransport per Eisenbahn von Seite aller interessirten Staaten kann gegenwärtig als gesichert angesehen werden und man darf annehmen, daß der Austausch der Ratifikationen früh genug stattfinden kann, damit die Bestimmungen dieser Konvention spätestens mit dem 1. Januar 1893 in Kraft treten können.

Berlin, 23. Juni. Der Bundesrath stimmte dem mündlichen Bericht des vierten, fünften und sechsten Ausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung zu.

Paris, 23. Juni. Im Kriegsministerium wurde ein Diebstahl wichtiger, die Mobilisirung betreffender Dokumente entdeckt. Ein Beamter ist verhaftet.

Tanger, 23. Juni. Es sind spanische Kriegsschiffe eingetroffen; ein englisches Geschwader ist auf Morgen, ein französisches auf Samstag signalisirt. Verstärkungen treffen fortwährend ein. Die Truppen des Sultans liegen vor der Stadt, ohne einen Angriff zu wagen, weil das Rebellenheer überlegen ist. Alles arbeitet an Befestigungen und einem neuen, die Stadt und den Hafen beherrschenden Fort.

Chicago, 23. Juni. Die demokratische Konvention wählte Cleveland im ersten Wahlgang mit 616 Stimmen zum Präsidentschaftskandidaten. Hill erhielt 112, Bores 103 Stimmen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr kennt, hat der Zerstörungsprozeß bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz starken Nachtschweißen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat.

Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hrn. W. Fischer zu Basel.

Sommer-Unterkleider

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
2388 **Erny-Fassler**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Külin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
feiner fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.

Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Man kann allen Denjenigen,

welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden.

Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren. In Flaschen von Fr. 2 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Getreidebörse in Zürich vom 24. Juni.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	26	25½	24½	„
Bessarabischer	—	24	23	„
Theodosia	25	24	—	„
Azyma	25	24	23½	„
Landweizen	—	21½	—	„
Roggen, Inländ.	—	17½	—	„
Futtermais altes	—	15½	—	„
Hafer böhmischer	13½	17	—	„
„ ungarischer	—	16½	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Rfol.	Redd.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+19,3	728,8	763,6	SW½	52	hell
24.	Abends 9 „	+16,0	728,8	763,6	SW₀	85	bewölkt
25.	Morg. 7 „	+15,1	729,2	764,0	SW„	84	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,4 °C. Maximum + 20,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. Juni.
Veränderliche Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge.

Erstes schweizer. Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushalt-Stoffen
Direkter Versandt an Private
Meter-, Roben- u. Stückweise zu Fabrikpreisen.
Grösste Stoff-Auswahlen.

Oettinger & Co., Zürich

Muster und Stoffe franco in's Haus.
Gratisbeilage der neuesten Modebileer.
Anfertigung jed. Art Damentoiletten nach Maass.
Costumes und Confections nach neuester Mode.
Grösstes Damen-Confectionslager.

Diplomirt an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

In unserem üblichen

Saison-Ausverkauf garantirt rein wollener, doppelbreiter Kleiderstoffe

sowie **Neuester Früjahrs- und Sommerstoffe**

offeriren wir **als ganz besonders billig** und führen beispielsweise nur einige von unsern Hunderten von Artikeln an:

Abtheilung Damenkleiderstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Doppeltbreite reinwollene Foulé, Raye und Carreaux	—. 75	1. 25
" " Lawn-Tennis	—. 85	1. 45
" " Cachemirs, Merinos und Nouveautés	—. 60	1. 05
" " Drap Foulé, 42 Farben	—. 75	1. 25
" " Carreaux, Phantasie	—. 80	1. 45
" " Loden- und Sanglier-Nouveauté	1. 45	2. 45
Englische Tuche in 60 Farben	—. 45	—. 75
Carreaux und Loden-Rayé in bester Qualität	—. 95	1. 25
Damentuche, sehr kräftiger Stoff	—. 75	1. 25
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	—. 75	1. 25
Printemps-Beige, uni und Fantasie	—. 27.	—. 45
Jupons und Moiree-Stoffe in bester Qualität	—. 45	—. 75
Oxford Flanelle, vorzüglichste Muster-Assortimente	—. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	1. 75	2. 95

Confectionstoffe mit 10, 15 und 20% Rabatt. (Muster umgehends.)
Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Abtheilung Waschstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Elsässer Foulards in solidestem Druck und neuesten Dessins	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards " " "	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir Battiste und Madapolam, bester Qualitäten "	—. 39	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, ca. 80 cm. breit, beste Qualität	—. 17	—. 28

Separat-Abtheilung für Herren- & Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour und Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Berner Halblein, glatte, schwarze und farbige Tuche	2. 85	4. 85
Eberhaut und Turntuche, leinen und halbleinen Stoffe	—. 75	1. 25

Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco.

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof **OETTINGER & CO., ZÜRICH** Centralhof

PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufspreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts. an bis Fr. 4 per Paar.**
2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

A. Häberlin,
Mehl- & Getreidehandlung,
Zürich
offerirt
Backmehl,
Futtermehl,
Maismehl,
Maisgries
Hafer 2c. 2c.
in bester Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 2750

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Papier-Laternen
Gros. Grosse Auswahl. Détail.
Muster-Sortimente:
10 versch. Laternen Fr. 5.
20 " " " 10.
franko per Post.
Neuheit: OF 3302
Gelatine-Lampions
(Ersatz der Illumin. Gläser, vielseitige Verwendung für effektvolle Illumination).
Muster-Dutzend **Fr. 3. 50** ohne Kerzen.
Franz Karl Weber,
mittl. Bahnhofstr. 62½, Zürich.

Aus frischen, grossen Sendungen empfehle angelegentlichst:
Neuheiten
in
Spitzen & Tulls
Jabots & Ralayeuses.
Ceinturenbänder
und andere farbige **Bänder,** in allen Breiten und Farben und verschiedensten Preislagen.
Glacé-Handschuhe
für **Damen & Herren** in **bekannter guter Qualität.**
Sommer-Handschuhe & Mitons
zu billigsten Preisen bei 2897
Ida Suter, vordere Vorstadt.

J. P. Hefti,
Schneider,
Tuch- und Kleiderhandlung,
Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher und Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- und Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von **Fr. 3. 50** an.
— Arbeiten nach Maas werden schnellstens geliefert. —

Kraft-Essenz von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.
Goldene Medaille. Goldene Medaille.
wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm. **Ob.-Erlinsbach:** A. v. Felten, Wirth.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg. **Thalheim:** St. Dietiker, Handlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, " **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog

Wir empfehlen unsere von Behörden und ärztlich erprobten, **unter Controlle** des Chemikers der, **Großh.-bad. Staatsbahn** hergestellten
Präparate für Desinfection
für Staats- und städtische Behörden, Krankenhäuser, Privat und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels 2c.
Desinfections-Pulver „A."
in eleganten Original-Streubüchsen, für Closets, Pissoirs, Nachttöpfe 2c., sofort wirkend; reinliche, einfache Handhabung. **Kosten,** selbst im größten Haushalt: höchstens 1 Centime pro Tag.
Preis: ½ Orig.-Streubüchse 60 Cts., ¼ desgl. 40 Cts.
Desinfections-Pulver „B."
ausschließlich für Abort-Gruben, Stallungen, Kanalisationen 2c. Nur in **Original-Säckchen für Hausgruben ausreichend.**
Preis: 5 Kilo Fr. 2 und 10 Kilo Fr. 3 incl. Packung franko Station.
Bei mindestens 50 Kilo billiger.
Prospekte mit behördlichem Gutachten und Attesten sind gratis in den Niederlagen zu haben. (H. 951 Q.)
Chemische Fabrik bei Karlsruhe (Baden):
Rohreck & Seilnacht.
Alleinverkauf für die Schweiz bei 2626
Gebrüder Tschopp in Basel.

Meinen Bemühungen ist es gelungen, auf bevorstehendes
Jugendfest
eine große Parthie
Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe
zur **Hälfte des gewöhnlichen Fabrikpreises** einzukaufen, was es mir ermöglicht, solche zu **noch nie dagewesenen Preisen** wieder abgeben zu können und verkaufe ich, so lange Vorrath:

Kinder-Schuhe	Nr. 20—24	Fr. 2. 50	und 2. 80
Mädchen-Schuhe	" 26—29	" 4. 80	" 4. 60
Knaben- & Töchter-Schuhe	" 30—34	" 4. 80	" 5. 50
Knaben-Laschenschuhe		5. 50	" 6. —
Lasting-Bottinen für Damen		2. 50	" 2. 80

Nebst einer großen Auswahl in **schwarzen** und **gelben Kinder-Halbschuhen, Knopfstiefeln** und **Pantoffeln.**

Ferner aus der **Anstalt Brüttisellen:**

Manns-Bottinen Nr. 40—46	Fr 9. —
Manns-Schnürschuhe, Façon Militär, ganz feine Waare,	" 9. —
Damen-Bottinen	" 7. 50

Sämmtliches in nur solider, fehlerfreier Waare und Prima Qualitäten und wird es sich einem Jeden lohnen, die Waare anzusehen und seinen Bedarf einzukaufen. 2912

L. Dressler,
Franz Camisasca's Nachfolger,
Aarau.

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Gute Küche für Jedermann.
Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [illegible] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Indermann.**

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Binsenhüte, (Yokos)
Garten- & Schattenhüte
in 36 verschiedenen hübschen u. neuesten Formen für **Frauen, Kinder** und **Männer** à **40—80 Cts. d. Stück**
Vortheilhaft für Vereinsausflüge 2c.
— Wiederverkäufern Rabatt. —
Ed. Müller, Schirmfabrikant.
Japanwaaren.

An Stelle des **Oelfarben-anstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Kinderkleidchen & Schürzen
für das Alter von 2 bis 10 Jahren in großer Auswahl.
Hausschürzen
in frischer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Mina Blume.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung zur gefl. Kenntniß, daß er sich nun auf eigene Rechnung etablirt hat. Er empfiehlt sich seinen werthen Gönnern sowohl in der
Schuhhandlung
als auch in allen
Maaßarbeiten & Reparaturen
zu billigsten Preisen auf's Angelegentlichste.
Aarau, im Juni 1892.
Gottlieb Eich, Schuhmacher,
Nr. 69 Pelzgasse Nr. 69.

Ausverkauf von Rebenspritzen
so lange Vorrath verkaufe beste Qualität
kupferne Reben- & Kartoffel-Spritzen
mit **drehbarer Wendrohrspitze und Raumnadel à Fr. 25 und Fr. 29.** 2894
Carl Henz, Aarau
(Inhaber Emil Henz).

Leinwand	einfach	**Tischtücher**
Bazin	und	**Servietten**
Baumwolltücher	doppelbreit	**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Weiße und hellfarbige
Woll- & Wasch-Stoffe
für
Jugendfest-Kleider & Blousen
empfiehlt (2793) **E. Haßler-Hunziker.**

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

FRANZ CHRISTOPH BERLIN F. C.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl
Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Erismann & Glattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.



(Zum Patent angemeldet.)

Halte stets Vorrath in
Flaum & Bettfedern
zu möglichst billigen Preisen.
Auch empfehle allen geehrten Hausfrauen meine, durch ärztl. Zeugnisse empfohlene
Bettfedern-Reinigungsmaschine,
womit ältere Federn per Dampf durchgereinigt und nachher in trockener Hitze abgedörrt werden.
Es steht meinen geeh. Kunden frei, beim Einfüllen neuer, sowie bei Besorgung älterer Betten selbst nachsehen zu wollen.
Es empfiehlt sich, höfl.
Wwe. **Sophie Schweizer-Siebenmann,**
1600 ehem. Haus Meisel im Schachen.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in Hartholz und Tannenholz
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Tapeten
Manufactur- & Engros-Dépôt
W. Wirz-Wirz, Basel.
Größtes Lager der Schweiz.
Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20 Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. Alleinvertreter für **Aarau:** Mein früherer Abnehmer (H. 2235 Q.)
Herr O. Gysi, Tapissier, in Aarau,
allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. 2860

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 26. Juni:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 183.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 26. Juni:
1/4 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 26. Juni:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle
Sonntag den 26. Juni:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.

Feuerwehr-Uebungen.

Retter-Corps.
Montag den 27. Juni 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Gerätschaftslokal.
Der Chef.

Da in neuerer Zeit vielfach **Entwendungen von Pflanzen und Blumen auf dem Friedhofe** vorgekommen sind, so wird Jedermann höflichst ersucht, das Friedhofpersonal in der Verleidung solcher Vergehen nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.
Aarau, am 25. Juni 1892.
Die Friedhof-Aufsicht.

Schönes
Rindfleisch, Kalbfleisch & Schweinefleisch
empfiehlt bestens 2909
A. Oelhafen, Metzger.

Prima Mastkalbfleisch junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Von Morgen an alle **Sonntage & Donnerstage**
Glaces
J. Wüthrich, Confiseur.

Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf morgen **Sonntag**
Conditorei Hintz.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Für Mütter und Hausfrauen!
Weibezahn's
Präp. Hafermehl,
ärztlich empfohlen als beste **Kindernahrung;** vorzügliche Speise für Kranke sowie für den Familientisch. Wohlschmeckend und sehr nahrhaft. Vielmals prämirt.
Haupt-Depot bei **C. Eggerling, Zürich.** 2936
In **Aarau** allein zu haben bei **F. Gloor-Siebenmann,** Kronengasse.

Schützengesellschaft Aarau.



Schießübung im Stand.
Montag den 27. Juni, Nachmittags von 4 Uhr an.
Glarner Scheibenbilder; vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Waldfest (im Dägermoos).
Sonntag den 26. Juni, bei günstiger Witterung
Wirthschaft Erismann.
Es ladet höflichst ein **Die Gesellschaft**

Allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Bureau für die
Einleger
vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit werder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen **der Filialeinnehmerstellen.**
Aarau, den 15. Juni 1892.
Allg. aarg. Ersparnißkasse:
Der Geschäftsführer:
2839 **Wehrli.**

Bau-Ausschreibung.

Die sämmtlichen Bauarbeiten zum
neuen Verwaltungsgebäude
der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri in Wohlen
werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Offerten werden sowohl für die ganze Arbeit in „globo", als auch für jede Arbeit einzeln entgegengenommen.
Pläne, Vorausmaaß, Uebernahmsbedingungen und Bauvorschriften liegen **vom 20. Juni bis 10. Juli 1892** auf dem Bureau der Ersparnißkasse zur Einsicht auf, wo auch die Eingaben auf das Ganze oder die einzelnen Arbeiten verschlossen einzureichen sind.
Wohlen, im Juni 1892. 2801
Der Verwaltungsrath der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri.

Aarburg.

Hôtel Krone
gegenüber dem Bahnhof.
Dem verehrten Publikum, den Herren Geschäftsreisenden, sowie Gesellschaften bestens zu empfehlen. Großer Saal, 300 Personen fassend, schöner, schattiger Garten, bestens geeignet für Hochzeiten, Concerte 2c. 2c. im Zentrum schöner Aussichtspunkte und Spaziergänge, wie Sälischlößli, Engelberg. — Feine Küche, reelle offene und Flaschen-Weine, gutes offenes Bier. Eigene Fuhrwerke zur Verfügung. H. 5022 Y.)
Prompte Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
Der nunmehrige Besitzer:
Albin Ursprung-Kaltenbach,
2815 **langjähriger Chef de cuisine.**
Restauration zu jeder Tageszeit.
Diner 11 1/4 und 12 1/4 Uhr à 2. 50 Fr.

Hôtel Beau-Site Giessbach.

Schöne Lage mit schattigen Spaziergängen. Empfiehlt sich auch zum Kurgebrauch der Wasser-Heilanstalt. Zimmerpreise Fr. 2. 50. Pension inbegriffen Zimmer Fr. 6.
Gebr. Hauser.

Luft-Kurort Ober-Iberg.

Postverbindung mit Einsiedeln. — Telegraph. —
Pension Holdener.
Pensionspreis inclusive Zimmer Fr. 3 bis Fr. 4. 50 Cts. — Bäder im Hause. (H. 2201 Z.)
Es empfiehlt sich höflichst 2580
Fr. Holdener.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Supenrollen** bei:
E. Waßmer, z. Adler.

Kinder-Confection

in Knaben-Anzügen **Hosen & Blousen** einzeln
empfiehlt zu billigen Preisen
Mädchen-Kleidchen **Jarquets, Schürzen**
Mina Blume.

Serbisch. Hügelwein.
Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit, Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder,
2837 Weinplatz, Zürich.

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
be **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

100,000 Teufel
können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100 zu 3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1.

Stimmungen & Reparaturen
von **Pianos** besorgt zu jeder Zeit prompt 2736
Sl. Fehlmann, Klavierstimmer.
Reinach.

Naumanns
Blumendünger & Insektenpulver
empfiehlt bestens 2541
Gustav Hoch.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's
Sommersprossen-Seife
Bergmann & Co., Dresden & Zürich à Stück 75 Cts. bei Apotheker Dr. Lindt & Apotheker Keusch. 2152

Zerbroch. Gegenstände
jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild.**
Lenzburg: **G. Hämmerli,** Buchb.
Schönenwerd: **Etter,** Coiffeur.

Dampfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 S.)

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern, Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren **F. A. Bell,** Pelzgasse in **Aarau,**
F. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrik., „
Brillant soleil.



WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Man
annoncirt
am
zweckentsprechensten, bequemsten und billigsten
wenn man eine Anzeige der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
Aarau, Zürich, Basel etc.
zur Besorgung übergibt.
Dieselbe verrechnet nur die
Original-Zeilenpreise
bringt für
Offerten-Annahme
nichts in Ansatz u. gewährt ausserdem bei entsprechenden Aufträgen
Rabatt.

Steigerungs-Rückzug.

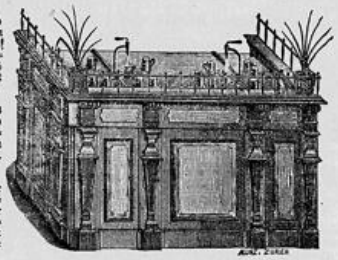
Die **Konkurssteigerung** der Frau **Steigmeier, Rosa,** zum Schwert in **Zurzach** findet **nicht** statt.

Zürzach, den 25. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit ob ohne Ventilation. In meinen Eisksten kann Fleisch rc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer, Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rodeis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke. Bierkasten, Glacemaschinen etc. vorräthig.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Matinée & Morgenröcke

in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,

sowie eine große Auswahl in

Damen- & Knaben-Blousen

empfiehlt aus frischer Sendung 2872

Mina Blume.

„Singer"-Nähmaschinen

der Compagnie Manufactuirère „Singer',

Die größte Nähmaschinenfabrik der Welt

6 Fabriken, die mehr als 12,000 Arbeiter beschäftigen.

Geschäfts-Niederlagen

in allen Städten der civilisirten Welt.

Nähmaschinen

für Familien u. Ateliers, mit langem Schiffchen, vibrirendem Schiffchen und Ringschiffchen.

Allerneueste patentirte Erfindung:

Die Maschine mit Centralspuhle

das non plus ultra

der Einfachheit, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt,

die mit den ächten „Singer" nur eine täuschende **Aehnlichkeit des Namens oder der Fabrikation** gemein haben, im Uebrigen aber weder deren Werth haben noch die **Garantie** leisten können. Um sich vor solchen Nachahmungen zu schützen, wende man sich für **Aarau** und Umgebung an die Filiale der Compagnie **„Singer"**

Kronengasse.

Größtes Lager der Schweiz

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf-, Dörr-Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. **Motorenbetrieb.**

Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Der ächte

Eisencognac Golliez

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.



Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel

Allen durch schwere Arbeit, übermässiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen

Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu Fr. 2.50 und 5.— mit der Marke der 9 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots in allen Apotheken.*

Der Unterzeichnete empfiehlt den werthen Herren Landwirthen, seine **leichtgehenden und gutpflügenden**

Brabanter-Selbsthalter-Pflüge

zu den billigsten Preisen. 2918

Joh. Hauenstein. Schmied, jgr.
in Degerfelden.

Zu verkaufen.

Zu billigem Preise ein in **Schönenwerd** an der Feldstraße unter Nr. 190 gelegenes, noch neues,



einstöckiges Haus

mit 2 Wohnungen, ein Garten und ein Sodbrunnen.

Kaufliebhaber werden gebeten sich gefäll. an Herrn **P. Turnvani,** Bauunternehmer in **Olten** zu wenden. 2870

Zu verkaufen.

1) Ein 3löchiger

Restaurationskochherd

mit **Dörr-, Brat- & Backofen** und großem küpfernem **Wasserschiff,** bereits neu.

2) **Ein Waschherd**

mit 2 Löchern und 2 dazu gehörenden **Kessi** aus Kupfer und Eisen, jedes 100 Liter haltend, bereits neu und billig. Auskunft ertheilt: 2863

(O. 408 Lb. **E. Müller,** Schlosser, **Lenzburg**

Familienverhältnisse halber ist ein im Kanton Aargau gelegenes prächtiges

Heimwesen



zu verkaufen, bestehend aus einem

zweistöckigen Wohnhause,

mit Scheune & Stallung, mit **laufendem Brunnen, ca. 15 Juch. fruchtbarem Matt- und Ackerland,** mit schönen Obstbäumen bepflanzt, **und mit etwas Reben.** Das Land ist alles direkt um das Haus gelegen.

Preis, Kaufsbedingungen und Anzahlung sehr günstig.

Auskunft ertheilt **A. Häberlin,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38, **Zürich.** 2751

Hausverkauf.

Die Erben des Herrn **Jakob Bertschi** sel., gewes. Postangestellter dahier bieten das von Stein erbaute, drei Wohnungen und einen gewölbten Keller enthaltende



Wohnhaus Nr. 274

in der **Halde zu Aarau** zum Kaufe an.

Auskunft ertheilt und Angebote nimmt bis zum **10. Juli** nächsthin entgegen 2907

Aarau, 23. Juni 1892.

J. Frey-Kieser, Notar.

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 78

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Auf das Jugendfest 8. Juli bedarf der Festwirth eine Anzahl

Kellnerinnen,

es werden jedoch nur solche angenommen, welche im Serviren ganz tüchtig sind.

Persönliche Anmeldungen nimmt entgegen

Rud. Mathys

2926 zur Krone.

Gesucht.

Einige junge tüchtige

Arbeiter.

2925 **Richner & Rothpletz.**

Man wünscht für ein braves 16-jähriges **Mädchen** (Waisc.) vom Lande eine

leichtere Stelle

in achtbarer Familie, wo demselben Gelegenheit zur Erlernung der Hausgeschäfte geboten wäre. Ein kleiner Lohn wäre erwünscht, doch wird mehr auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei der Exped. 2927

Offene Stelle.

Ein **intelligenter Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die

Conditorei

erlernen in einem guten Geschäfte **Basels.** (H. 2262 Q.)

Gefl. Offerten unter Chiffre **H. R. 2262** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt ein junger

Knecht

der mit Pferden umzugehen weiß.

Hangartner, Camioneur,
2902 **Aarau.**

Gesucht.

Für sofort mehrere tüchtige **Dienstmädchen,** sowie noch 2 tüchtige **Herrschaftsköchinnen.** Für Auskunft 50 Rp. in Marken beilegen.

Auskunft ertheilt Frau **Locher,** Stellenvermittlungs-Bureau Basel-bieter, **Olten.** 2726

Eine treue zuverläßige **Person** die die Hausgeschäfte versteht, und mit Kindern umzugehen weiß, findet **Stelle.** 2933

Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen.

Das Logis im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt 2922

Aarau, den 24. Juni 1892.

Der Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent.

Zu vermiethen.

Eine freundliche kleinere **Wohnung** von 3—4 Zimmern, nebst übrigen Dependenzen, Nr. 187 vis-à-vis der Brauerei Buchs. 2879

Zu vermiethen.

Ein sonniges, in prachtvollen Anlagen stehendes **Logis** enthaltend 5 Zimmer, Balcon, Laube, Küche mit Wassereinrichtung und übrige Dependenzen. Auskunft ertheilt die Expedition. 2875

Zu vermiethen.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Aussicht auf den Jura mit oder ohne Pension. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 2859

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 Zimmern sammt Zubehör. 2878

Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** in freier sonniger Lage mit 3 Zimmern und übrigen Dependenzen. 2888

Auskunft ertheilt die Expedition.

Seidenstoffe

ab eigener Fabrik 85 Centimes per Meter

bis **Fr. 22. 80 schwarze, weiße und farbige** — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240v ersch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins rc.

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2.20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

rc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Sitzung Samstag Abend 8½ Uhr in der Brauerei zur Kettenbrücke.

„Programm für die Basler Fahrt."

B. T. V.

Heute Abend 7¼ Uhr Turnen, nachher **Sitzung** im Lokal.

Bitte gefl. vollzählig

Der Vorstand.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

Schießtag

Sonntag den 26. Juni 1892,
Morgens 7 Uhr im Schachen.
(Neuer Schießplatz.)

II. Uebung für schießpflichtige Militärs.

Dienst- u. Schießbüchlein mitbringen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebungen.

Leiter II.

Samstag den 25. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Gerätschaftslokal.

Der Chef.

Publikation.

Der **gemeinderäthliche Rechenschaftsbericht pro 1891** kann von den Stimmberechtigten bis zum **10. Juli 1892** auf der Gemeindekanzlei erhoben werden.

Aarau, 22. Juni 1892.

Der Gemeinderath.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Gyger, Gottl.**, Hafnermeister, in Suhr wird das Massavermögen versteigert am **Mittwoch den 29. Juni nächsthin** und zwar:

1. von Morgens 8 Uhr an, die **Hausgeräthschaften** in der Wohnung des Gemeinschuldners,
2. von Nachmittags 2 Uhr an, die **Hafnerwaaren** ꝛc., darunter befinden sich noch **Kochherde, Trag-Oefen, Sandsteine, Blättli, Backsteine, Kachelwaaren** ꝛc.

Aarau, 21. Juni 1892.

2871 **Das Konkursamt.**

Erdbeeren

als große Dessert- u. Einmachfrüchte

Gemüse- & Blumensetzlinge

hübsche Canna

für Gruppen,

Topf- & Gruppenpflanzen,

aller Art.

Freud- & Leidbouquet & Kränze

von Letztern auch hübsche dürre in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen empfehle aus meiner Gärtnerei.

Casernen-, Gäßchen Eingang Casino & Laurenzenstraße hinter der alten Reitschule.

Berichte können auch in meiner Wohnung **Halde Nr. 264** abgegeben werden. 2794

Es empfiehlt sich bestens

G. Egloff, Handelsgärtner.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets-

und

Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren.

Jean Wehrli-Dubs,
Handelsgärtnerei.

Telephon. Telephon.

Pflanzen. Dekorationen aller Art.

1000 Mtr. ü. M. am Fuße d. Pelchen.

Kurort Kilchzimmer.

Telephon & Post mit Langenbruck.

Aerztlich anerkannter bester Luftkurort Baselland.

Geschützte Lage, passend für Erholungsbed Prächtige Spaziergänge in den angehörigen Tannenwäldern, sowie wundervolle Alpenaussicht vom Belchen. — Soolbäder. Ausgezeichnetes Quellwasser. Vorzügliche Küche und reelle Getränke. Geb. neu restaur. Pensionspreis und Zimmer Fr. 4 bis Fr. 5. Fuhrwerk auf Verlangen nach Waldenburg ꝛc. Bestens empfiehlt sich

Ida Kopp, vormals auf Frohburg.

Kurort Menzberg.

(Kanton Luzern.)

1010 Meter ü. M. **Station Wolhusen.** Jura-Simplon-Bahn.

ist eröffnet.

Telegraph im Hause. Von Mitte Juni bis Mitte September zweispännige **Fahrpost** nach Wolhusen. **Abfahrt 2. 25 in Wolhusen.** Pensionspreis incl. Zimmer Fr. 4. 70 bis 5. —. im Mai, Juni und September Fr. 1. — **Preisermäßigung.** Prospekte gratis. (L 381 Q)

Höflich empfiehlt sich

H. Käch-Graber.

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Nachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 74-8 Z.)

2158 **Schnurr & Degler.**

Vierwaldstätter-See. Gotthardbahn-Station.

Brunnen.

Hôtel und Pension Rößli

empfiehlt sich bestens den tit. Schulen und Vereinen, sowie Touristen, Familien und den Herren Geschäftsreisenden. Ermäßigte Pensionspreise bis 1. Juli und vom 1. September an. (H 2093 Z)

Haggenmacher-Weber.

Dennler's Magenbitter

ist ein 2923

unentbehrliches Hausmittel

geworden, das in Fällen wie **leichteren Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Ekel** ꝛc. — seit 30 Jahren sich **vortrefflich bewährt.** (M. 7919 Z.)

Man verlange ächten Dennler.

Molkerei Kiesen bei Thun



empfiehlt ihre seit Jahren beliebten

Thuner-Käßli (Dessertkäschen)

von vorzüglichem, pikantem Geschmack, den tit **Hotels, Restaurationen** und für den **Familienbedarf.** Derselbe, von bester, unentrahmter Milch hergestellt, ist von größtem Fettgehalt, **20 Stück** Klein-Format per Nachnahme **4 Fr., 20 Stück** Groß-Format **6 Fr.** Für Restaurateure, Hotels und Wiederverkäufer entsprechender Rabat.

Depots werden gesucht.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917

In **Aarau** bei Herrn **F. Glor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866

Mina Blume.

Touristenschirme

für Damen und Herren empfiehlt 2721

Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Größtes Lager

in geschmackvollsten

Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**

J. Hemmeler-Haßler.

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal. Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Eroller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008

Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

BAD GUTENBURG

(Kt. Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause, **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte, Fischrechte, **Geschützte Lage.** Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—5. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens (H. 4812 Y.)

J. Schürch-König.

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w, Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**



Ernst Stortz

Velociped-Fabrik

Winterthur.

SPECIALITÆT:

Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.

Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.

Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.

Fahrlehrer nach Auswärts.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest

354 **Die Direktion.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 27. Juni 1892. № 149. Siebenundreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Auf das bevorstehende dritte Quartal laden wir höflichst zum Abonnement ein.

Die

Aargauer Nachrichten

werden, wie bisher, sich angelegen sein lassen, die neuesten Berichte rasch ihren Lesern mitzutheilen.

Die Expedition.

Der Sauerwurm und seine Bekämpfung.

Zu den altbekannten Feinden unserer Reben gehört der Sauerwurm. Ob er die Beachtung gefunden hat, die ihm zukommen sollte, darf angesichts des Umstandes bezweifelt werden, daß die zuständigen Organe, lokale und kantonale Rebkommissionen, unseres Wissens noch nicht auf die Idee gekommen sind, die Weinbergsbesitzer zu einer planmäßigen Bekämpfung des Schädlings zu ermuntern. So kommt es denn, daß wir über die Höhe des Schadens, den er in unsern Reben anrichtet, keine auch nur näherungsweise zuverlässigen Anhaltspunkte haben.

Wohl auf Veranlassung des rührigen Herrn Prof. Jean Dufour, des Direktors der Weinbaustation in Lausanne, wurden Erhebungen gemacht, die für das Jahr 1891 einen näherungsweisen Schaden von Frkn. 7,300,000, verursacht durch den Sauerwurm, ergaben. Der letztjährige Ertrag der Reben des Kantons Waadt beziffert sich auf 7,750,000 Fr., so daß es also Jahre geben kann, in denen der Ertrag durch die bedenkliche Thätigkeit des Sauerwurms auf die Hälfte herabgesetzt werden kann. In Frankreich, wo alle Schmarotzer der Weinrebe nicht minder üppig gedeihen, als der Weinstock selbst, beziffert sich der Sauerwurmschaden auf mehrere hundert Millionen Franken, so daß er den Namen „Vigneron", der ihm da und dort beigelegt wird, wohl verdient, wenn er auch ein recht wenig einträglicher Winzer ist.

Der Sauerwurm ist das Larvenstadium eines Schmetterlings, der im Laufe eines Jahres zwei Generationen sich folgen läßt, also einen hohen Grad der Vermehrungsfähigkeit besitzt. Im Winter findet man in Rindenrissen des Weinstockes die 6 bis 7 Millimeter langen braunen Puppen verborgen, an Stellen namentlich, die vor Feuchtigkeit und Schnee geschützt sind. In der Erde dagegen überwintert die Puppe nicht. Im Mai schlüpfen die kleinen Schmetterlinge aus. Sie sind blaßgelb, die oberen Flügel mit einem quergehenden, dunkelbraunen Band, welches gegen den äußern Rand der Flügel etwas heller wird.

Das befruchtete Weibchen legt an Schößlinge und die jungen Träubchen 30—60 Eier ab. Nach kaum zwei Wochen kriechen die kleinen Räupchen aus. Fast mikroskopisch klein im Beginne ihres Daseins dringen sie in die Knospen ein und zersprengen die Blüthenorgane. Bald hernach spinnen sie mehrere Blüthen zusammen, schaffen sich so ein schützendes Dach, unter welchem sie recht ungestört ihrem Vernichtungswerk obliegen. Einige Zeit nach dem Verblühen der Reben puppt sich der Sauerwurm ein, und gegen Ende Juli oder zu Anfang des August erscheint die zweite Generation des Schmetterlings. Sie legt ihre Eier an die Trauben, und nach wenigen Tagen sind die Würmer wieder da. Die Beeren sind nun ihre Weide und Wohnung zugleich. Ist deren schützende Hülle angefressen, dann befiedeln die fastigen Theile häufig fäulnißerregende Pilze, so daß zum direkten Schaden ein nicht unbedeutender indirekter hinzukommt. Noch vor der Weinlese, als ahnten sie das Loos, das ihrer wartete, wenn sie nicht rechtzeitig für die Sicherheit bedacht wären, verlassen sie ihr wohnliches Haus. Sie kriechen in irgend einen Rindenriß und puppen sich ein.

Von den natürlichen Feinden des Sauerwurms ist nicht viel zu erwarten. Wohl kennt man eine Schlupfwespe, die ihre Eier in den Körper des Sauerwurms abgibt; doch sie ist in zu spärlicher Zahl vorhanden, als daß sie das Wohnthier ihrer Larven in einer für den Weinbauer wünschenswerthen Weise dezimirte.

Außerordentlich groß aber ist die Zahl der Insekticiden, welche gegen den Sauerwurm empfohlen werden. Für die Praxis haben jedoch nur die wenigsten eine Bedeutung. So verliert der Leser nichts, wenn ich, alle übergehend, ihn gleich mit dem von Dufour entdeckten und erprobten Gemisch vertraut mache. Im Jahre 1890 versuchte er die Mischung einer Seifenlösung mit persischem Pulver. Erstere wirkt schon für sich allein als ein ziemlich energisches Mittel gegen den Sauerwurm, das persische Pulver, welches aus verschiedenen kamillenartigen Pflanzen (Pyrethrum) hergestellt wird, ist ein sehr sicheres Mittel, aber für sich allein zu theuer. Die ersten Versuche wurden im Weinberge von Champ-de-l'Air ausgeführt. 24 Stunden nach der Behandlung ließ sich folgendes Ergebniß konstatiren:

a. Seifenlösung 3 Prozent mit 1 Prozent Pyrethrumpulver. Von 31 wiedergefundenen Würmern waren 29 todt, 2 lebend.

b. Seifenlösung 4 Prozent, Pyrethrumpulver 1 ¼ Prozent. Von 19 wiedergefundenen Würmern waren 15 todt und 4 lebend.

c. Seifenlösung 5 Prozent, Pyrethrumpulver 1½ Prozent. Von 39 Würmern waren 33 todt, einer noch schwach beweglich, 5 lebend.

Ueber 85 Prozent der wieder aufgefundenen Sauerwürmer waren also nach Behandlung mit der Seifen-Pyrethrummischung todt, ein Ergebniß, das gewiß als ein vorzügliches bezeichnet werden kann.

Die Versuche, die auf Dufours Veranlassung nun an verschiedenen Orten im Kanton angestellt wurden, hatten folgendes Resultat:

10 Resultate waren sehr befriedigend, d. h. die Bespritzung hatte den Tod von ¾ der Würmer zur Folge.

12 Resultate waren gut; die Hälfte der Würmer wurde getödtet.

5 Resultute waren mittelmäßig; nur ⅓ der Würmer wurde vernichtet.

In vier Fällen blieb das Ergebniß unbestimmt.

Mit zahlreichern Rebstöcken wurde im verflossenen Jahr experimentirt. Die Ergebnisse waren folgende: 15 Resultate sehr befriedigend, 11 gut, 2 mittelmäßig, 4 unsicher.

Daß der Sauerwurm durch das Mittel mit großem Erfolg bekämpft werden kann, unterliegt keinem Zweifel. Es wird sich nur fragen, ob durch seine Anwendung der blühenden Traube nicht sehr geschadet, eventuell der Wein nachtheilig beeinflußt wird. Beides tritt nach den Beobachtungen Dufours und seiner Gewährsmänner nicht ein.

Dufour gibt für die Herstellung seines Mittels gegen den Sauerwurm folgendes Rezept an:

Drei Kilogr. Seife (savon noir mou) werden in einen kleinen Bottich gebracht. Unter beständigem Umrühren gießt man etwa 10 Liter heißes Wasser zu, um die Seife aufzulösen. Hernach fügt man noch 1 oder besser 1½ Kilogr. Pyrethrumpulver hinzu, rührt

---

1

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

In einem der glänzenden Spielsäle zu Monte Carlo war das Spiel für einige Augenblicke unterbrochen worden. Eine Dame war plötzlich ohnmächtig zusammengestürzt.

Das feine Antlitz mit leichenähnlicher Blässe überzogen, die Augen geschlossen, lag sie regungslos da.

Ein heftiger Blutsturz hatte sie mitten im Spiele überfallen; die juwelengeschmückte kleine Hand hielt noch krampfhaft die geleerte Börse umklammert, und an dem hellblauen, eleganten Seidenkleide waren große, dunkle Blutflecken sichtbar.

Noch vor wenigen Sekunden hatte sie ihr letztes Geld auf Rouge gesetzt und Noir hatte gewonnen.

Sie hatte leise und bitter aufgelacht, und dann war in jähem Strome das Blut über ihre erblaßten Lippen gequollen.

Ohnmächtig war sie zurückgesunken, und jetzt bemühte man sich, sie von dem Spieltisch weg und aus dem Saale zu schaffen.

„Was geht hier vor?" fragte ein eben eintretender Herr einen anderen, der von dem Spieltische aufgestanden war, an welchem sich die traurige Scene abgespielt hatte.

„Die Baronin Buchfeld hat einen heftigen Blutsturz bekommen," lautete die in gleichgültigem Tone gegebene Antwort.

„Ach, die schöne Frau! Vor acht Tagen noch habe ich mit ihr bei der Soirée des Grafen M. getanzt."

„Ja, sie hat sich auch halb zu Tode getanzt, und dann das Spiel, das hat sie gänzlich zu Grunde gerichtet; im wahrsten Sinne des Wortes, Baron! Ich glaube, die Bank wird ihr die Heimreise zahlen müssen, wenn sie dieselbe überhaupt noch antreten kann; sie sah vorhin entsetzlich aus."

Die scharfe Stimme des Croupiers unterbrach den Sprechenden: „Das Spiel beginnt, meine Herren!"

Die beiden Herren traten rasch an den Spieltisch, und zwei Minuten später hatte Jedermann im Saale die schöne Baronin vergessen.

Man hatte die junge Frau eiligst in ihre Wohnung geschafft und dort erst die Wiederbelebungsversuche angestellt. Langsam nur kehrte die Baronin zum Bewußtsein zurück.

Sie schlug die Augen auf, und ihr erster Blick fiel auf den Arzt, der, sie ängstlich beobachtend, ihr zur Seite stand.

„Was ist mit mir vorgegangen?" murmelte sie, indem sie einen schwachen Versuch machte, sich aus ihrer liegenden Stellung aufzurichten.

„Bleiben Sie, Madame, bleiben Sie," sagte der Arzt, sie sanft zurückdrängend. „Sie haben Schonung und Ruhe dringend nöthig."

Ein bitteres Lächeln überflog das zarte, todtblasse Gesicht der Kranken, allein sie widersprach dem Arzte nicht und blieb ruhig liegen. Dieser ertheilte der bestürzt dreinsehenden Zofe einige Anordnungen und wandte sich dann wieder an die Baronin.

Mit leiser aber klarer Stimme beantwortete die junge Frau die an sie gerichteten Fragen, als der Arzt sich aber zum Fortgehen anschickte, hielt sie ihn zurück.

„Ein Wort, Doktor," sagte sie, ihre großen braunen Augen fest auf ihn richtend, „ist mein Zustand gefährlich?"

„Meine Gnädige, Sie müssen sich sehr schonen, jede Aufregung vermeiden!"

„Ich will die Wahrheit wissen, Doktor; sagen Sie dieselbe nur immerhin, ich hänge nicht am Leben, ich möchte nur Gewißheit haben, wie lange es noch dauern kann."

Ein eigenthümlicher herber Klang lag in ihren Worten, keine Spur von Wehmuth zitterte durch, da sie, noch so jung und schön, mit kalter Ruhe von ihrem nahen Ende sprach.

Der Arzt fühlte, daß dieser Frau gegenüber Aufrichtigkeit das Beste sei. So schonend als möglich theilte er ihr mit, daß sie kaum acht Tage noch zu leben haben werde.

Keine Wimper in dem schönen, bleichen Antlitz zuckte, als sie so ihr Urtheil vernahm.

„Ich danke Ihnen, Doktor," sagte sie, ihm die Hand bietend, „Sie sehen, ich bin ruhig und auf alles gefaßt."

„Haben Sie keine Freunde, Verwandte, denen ich von Ihrem Zustande Mittheilung machen könnte?"

„Freunde, Verwandte! Die feinen Lippen zogen sich krampfhaft zusammen. „O ja, ich habe deren, aber ich habe allein gelebt, und will auch allein sterben! Doch, wenn Sie so gütig sein wollen, ich werde Ihnen die Depesche diktiren: so, ja das wird am besten sein."

Sie lehnte erschöpft ihren Kopf zurück, während der Arzt sein Notizbuch öffnete und den Silberstift hervorzog.

„Sind sie bereit, Doktor? Nun, so schreiben Sie: „An den Freiherrn Gerhard von Linden auf Schloß Lindenhain bei P. Deutschland. Bin todtkrank; bitte, sofort hierher zu kommen. Meline von Buchfeld."

Sie schloß ermüdet die Augen und öffnete dieselben kaum, als sich der Arzt nun verabschiedete.

Schwerathmend lag sie lange Zeit ruhig da, dann auf einmal fuhr sie jäh empor und sah mit wilden Blicken um sich.

„Rasch, rasch gieb mir meine Schreibrequisiten," sagte sie zu der an ihrem Lager wachenden Zofe.

„Aber, Frau Baronin, der Arzt hat strenge verboten —"

„Keine Wiederrede, Du hast nur mir zu gehorchen! Gib her und zögere nicht lange; heute habe ich noch die Kraft dazu, wer weiß, wie es morgen mit mir steht."

Nur mit Zagen brachte die Zofe das Verlangte, und die

mit einem kleinen Besen gut um, um das Pulver vollständig zu vertheilen. Endlich füllt man 90 Liter kaltes Wasser nach.

Unerläßlich ist, daß das Pyrethrumpulver recht rein sei!

Hundert Liter dieses Insekticides kosten Fr. 4. 15 nach der einen, Fr. 5. 40 nach der bessern Herstellungsweise.

Was die Anwendung des Mittels betrifft, so betonen alle Gewährsmänner Dufours, was übrigens die Naturgeschichte des Parasiten als selbstverständlich darthut, daß die frühzeitige Anwendung (mit Beginn der Blüthe oder noch etwas früher) die besten Resultate liefert.

Es wäre für unsere Weinbauern gewiß von Werth, wenn einzelne sich dazu verstehen könnten, genauere Erhebungen über das Vorkommen des Sauerwurms, sowie über die muthmaßlichen Verminderungen des Ertrages anzustellen, wenn ferner das Dufour'sche Mittel auch bei uns zu Versuchen verwendet würde. Die Zeiten sind ja nur zu sehr dazu angethan, daß der Weinbauer alle Ursache hat, für die Erhaltung des letzten Träubchens besorgt zu sein. („W. Lbb.")

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Linke hat das neue Parteiprogramm zu Ende berathen und mit 26 gegen 1 Stimme (Curti) angenommen.

— Eidg. Heumagazine. Die schweizerische Militärverwaltung beabsichtigt, in Langenthal 16 Heumagazine erstellen zu lassen.

— Die Auswanderung ist dieses Jahr wieder in Zunahme begriffen. In den ersten 5 Monaten stieg die Zahl der Auswanderer auf 3965 gegenüber 2723 in dem gleichen Zeitraum des letzten Jahres.

— Generalversammlung der Aktionäre der Gotthardbahn. Die am Samstag in Luzern stattgefundene Versammlung war nach dem „Vaterland" von 65 Aktionären und Vertretern der Subventionskantone besucht. Die Anträge des Verwaltungsrathes, die Jahresrechnung pro 1891 zu genehmigen, eine Dividende von 6 % = 30 Fr. auszuzahlen und Fr. 309,610 auf neue Rechnung vorzutragen, wurden genehmigt. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Bankier Sidler in Luzern und Reg.-Rath Grob in Zürich, bisherige, und Reg.-Rath Philippi in Basel (neu); als Suppleanten: Die Herren Cramer-Wyß in Zürich, Reg.-Schmid in Luzern und Zahn-Geigi in Basel.

— Jura-Simplon-Bahn. Der „Bund" schreibt: Es ist in der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes wieder zugegangen, wie im seligen polnischen Reichstag. Soviel konnte noch festgestellt werden, daß beschlossen wurde, die Direktion habe für jede Ausgabe, die 50,000 Fr. übersteigt, die Genehmigung der Finanzkommission des Verwaltungsausschusses einzuholen. Richard hatte den betreffenden Antrag gestellt. Direktionspräsident bekämpfte ihn, weil man der Direktion nicht eine zweite Direktion vor die Nase setzen solle und stellte die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde doch angenommen, indem die Westschweizer für denselben stimmten, während die Berner zu Ruchonnet hielten!

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. * Der hiesige Wasserfahrverein wird nächsten Sonntag den 3. Juli bei günstiger Witterung und geeignetem Wasserstande mit einem 3theiler Ponton eine Wasserfahrt nach Basel ausführen.

Die Abfahrt ist auf Morgens 4 Uhr angesetzt und die muthmaßliche Ankunft in Basel auf Nachmittags 3½ Uhr.

Wir wünschen den unerschrockenen Wasserfahrern gutes Wetter und glückliche Reise.

— Aarau. (Mitgeth.) Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat in seiner Sitzung vom 27. Juni die Kommission betr. den Gesetzesvorschlag über eine neue Kreiseintheilung bestellt aus folgenden Herren: Bezirksamtmann Steiner in Suhr; Bezirksrichter Muntwyler von Spreitenbach; Kommandant Fischer von Dottikon; Rud. Angliker von Birr; Bezirksamtmann Frey in Kulm; Gemeindeschreiber Hollinger in Frick; Bezirksamtmann Marti auf Eichberg; Gerichtspräsident Nietlispach in Winterschwyl; Bezirksamtmann Baumer von Rheinfelden; Stadtammann Strähl in Zofingen und Rob. Beck von Kaiserstuhl.

— Buchs. Auf dem Felde zwischen Buchs und Aarau sah man gestern Nachmittag einen Storch gemüthlich weiden.

— Rupperswyl. „Peter- und Pauli- tag bricht em Chorn d'Würzen ab". Das Getreide ist überall üppig; die Gerstenfelder verkünden durch ihr gelbliches Aussehen bereits das Herrannahen der Ernte, trotzdem der „Heuet" vermöge der ungünstigen Witterung noch nicht überall beendigt ist.

Die Kirschenernte, welche als eine mittlere bezeichnet werden kann, ist ebenfalls im Anzuge.

Schwer mit großen, gesunden Früchten behangen, stehen die Apfelbäume da und berechtigen so den Landwirth zu den schönsten Hoffnungen, sofern wir von Hagel und Ungewitter verschont bleiben. Die Birnbäume werfen voraussichtlich eine mittelmäßige Ernte ab.

Mit Vergnügen können wir ein erfreuliches Fortschreiten im Wachsthum der Kartoffeln seit den letzten 14 Tagen konstatiren, und es ist somit alle Hoffnung vorhanden, daß auch dieses Jahr das „Brod der Armen" gedeihe.

Wie Sie sehen, schwinden die im Frühjahr vielfach verbreiteten Klagen über enormen Frostschaden gottlob von Tag zu Tag und treten die schönsten Hoffnungen an deren Stelle. —

— Nationalrathswahl im Rheinkreise. Ueber die Versammlungen, welche gestern zur Besprechung der Kandidaturen in Turgi und Baden stattgehabt, haben wir keine sichern Nachrichten. In Baden habe eine liberale Versammlung von sage 6 Mann getagt. Dort werde die Kandidatur Straub (Demokrat) aufgestellt. In Turgi sollen die Anhänger der Kandidatur Jäger den Ausschlag gegeben haben.

— Eine soeben eingegangene Korrespondenz bestätigt Obiges, auch die Schlußnahme der von Herrn Notar Brunner und einigen Rheinfelder Freunden des Herrn Jäger einberufenen Versammlung in Turgi.

Gemachte Erkundigungen bei Herrn Kellersberger bestätigen, daß derselbe nicht kandidirt, was jedermann vorausgesehen hat.

Solothurn.

— Um Vorkehrungen zu treffen gegen weitere Felsstürze in der Klus ließ sich der Gemeinderath Balsthal von der Einwohnergemeinde einen Kredit im Betrage von Fr. 4000 bewilligen in dem Sinne, daß die Eidgenossenschaft, der Kanton Solothurn und die Gemeinde je mit einem Drittel an der bewilligten Kreditsumme aufkommen. An dem der Gemeinde zufallenden Drittel haben wiederum die betheiligten Privaten die Hälfte zu tragen.

Bern.

— Die Berner Hochschule zählt im Sommersemester 506 Studirende (nämlich 205 Berner, 158 Schweizer aus andern Kantonen und 143 Ausländer) und 48 Auskulanten, zusammen 534 Hörer. Diese vertheilen sich nach den Fakultäten wie folgt: Evangelisch theologische Fakultät: 45 Studirende, nämlich 36 Berner, 8 Schweizer aus andern Kantonen und 1 Ausländer. — Katholisch-theologische Fakultät: 5 Studirende, nämlich 1 Berner und 4 Schweizer aus andern Kantonen. Juristische Fakultät: 85 Studirende (wovon 1 weiblich), nämlich 49 Berner, 32 Schweizer anderer Kantone und 4 Auskulanten, nebst 2 Auskulanten; Total 87. Medizinische Fakultät: 227 Studirende (wovon 63 weiblich), nämlich 64 Berner, 78 Schweizer aus andern Kantonen und 85 Ausländer, nebst 3 Auskulanten; Total 230. Philosophische Fakultät: 144 Studirende (wovon 13 weiblich), nämlich 55 Berner, 36 Schweizer aus andern Kantonen und 53 Ausländer, nebst 43 Auskulanten (wovon 17 weiblich); Total 187.

Die Veterinärschule zählt 50 Studirende.

Schwyz.

— Schwyz. Fischhändler Michael Hegner, der Retter der verunglückten Töchter auf dem obern Zürich-See, hat von der Klosterverwaltung Wurmsbach laut „March-Anz." Fr. 400 an Baar und ein Quantum Holz, von den Familien von vier Geretteten des fernern noch Fr. 290 und von einer weitern (Müller) in Uznach) eine silberne Remontoiruhr sammt Kette erhalten, dazu noch die Fr. 150 der St. Gallischen Regierung. Es ist dies dem wackeren armen Manne herzlich zu gönnen.

Appenzell A.-Rh.

— Man hört, daß die Passiven der Sturzenegger'schen Firma drei Millionen Franken betragen, denen gegenüber allerdings über eine Million Aktiven stehen sollen. Unter den letztern befinden sich außer Buchguthaben, Lager ꝛc. namentlich Immobilien in London, wie z. B. Fabrikgebäude und Einrichtungen. Es soll nämlich der Sohn Sturzeneggers die Seele des Geschäftes gewesen und der Vater das in den Strudel gezogene Opfer der Unternehmungswuth des erstern sein. So heißt es, daß der Sohn eine Zündhölzchen- und eine Seifenfabrik in London betrieb und das alles außer dem Stickereigeschäft. Andere vom Platz verdrängen, resp. nicht aufkommen zu lassen, das soll ein Geschäftsgrundsatz gewesen sein, der um jeden Preis durchgeführt wurde, schließlich aber den eigenen Ruin mit sich brachte.

Waadt.

— In Luins wurde am 24. ds. Nachts eine gräßliche Mordthat verübt. Ein gewisser Nerminod trat ins Zimmer der Schwestern Burnet. Er hatte schon vor längerer Zeit um eine derselben geworben und da dieselbe neuerdings refüsirte, erfaßte Nerminod eine Axt, mit welcher er beide Schwestern tödtete. Darauf erschoß er sich selbst mit einem Revolver.

Ausland.

Deutschland.

— Bismarck in München. Bismarck hat sich auf seiner Heimreise 2 Tage in München aufgehalten, verschiedenen Prinzen Besuche abgestattet und auch dem Minister Crailsheim.

Crailsheim erwiderte den Besuch sofort mit seiner Tochter, traf Bismarck aber nicht mehr zu Hause, der bereits in die Ausstellung gefahren war. Bei den anderen Ministern war Bismarck nicht. Gegen 6 Uhr war Bismarck in der Kunstausstellung, die er nur rasch durchschritt, während ein zahlreiches, fortgesetzt Hoch rufendes Publikum, namentlich im engen Lenbachsaal in einer für die Bilder nicht ungefährlichen Weise nachdrängte und umdrängte. Prinz Leopold fuhr Nachmittags bei Bismarck vor, während er nicht zu Hause war. Abends fand eine Ovation der Turner, Studenten, Sänger und Künstler im Vorbeimarsch vor Bismarck's Wohnung statt. Bismarck war trotz des Regens auf der offenen Veranda mit zeitweise und bedecktem Haupte.

Der Toast der Studenten feierte den Fürsten neben den Gründer des Reiches auch als Förderer des Studententhums, das er nicht in den Staub habe treten lassen. Bismarck führte in seiner Erwiderung aus, die Studenten sollten in ihrem noch lange bevorstehenden Leben ihr nationales Gelübde nicht vergessen. Die Sänger fanden Vincenz Lachners „Frühlingsgruß ans Vaterland" und die „Wacht am Rhein". Der Redner der Sänger nannte Bismarcks Reise einen Triumphzug, wie ihn die Geschichte nicht kenne, spielte dann auf die nationale Vorbewegung des Männergesangs an und schloß mit den Worten: „Nie lassen wir von Bismarck!" Bismarck erwiderte, ihm war es eine Gnade von Gott, daß seine Arbeit in der Richtung der Sehnsucht des deutschen Liedes gehen konnte, ein hohes Glück und eine Ehre, daß es ihm vergönnt gewesen, seinen Namen bleibend in die deutsche Eiche einzuschneiden.

„Sie," fuhr er fort, „beleben, verstärken mir dieses Gefühl und erschweren mir das Scheiden. Ich hoffe in einem unabhängigen Zustand noch öfter, als dieses Jahr, wiederzukommen. Die Künstler brachten ihm Riesenkränze und Blumenarrangements, sämmtliche Zugtheilnehmer trugen Eichenlaub, viele Blumen und Kränze. Das nach Beendigung des Zuges in der bisher abgeschlossenen Straße drängende und unaufhörlich nach Bismark — dieser hatte sich inzwischen zurückgezogen — rufende Publikum wurde vom Bürgermeister damit beschwichtigt, daß Bismark sich ermattet fühle.

Italien.

— An der Eisenbahnlinie Bologna-Florenz hat ein Bergsturz stattgefunden, der mehrere bewohnte Häuser verschüttete und den Bahnverkehr unterbrach. Der Maire schätzt die Anzahl der Todten oder Verwundeten auf 30. Bis jetzt wurden 4 Todte und 6 Schwerverwundete hervorgezogen. 20 Personen sind noch verschüttet. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Die Verunglückten sind alles arme Leute.

Rußland.

— Das Getreideausfuhrverbot Rußlands ist nunmehr seinem größten Umfange nach wieder aufgehoben worden. Es wäre unrichtig, hieraus auf eine einschneidende Besserung in der wirthschaftlichen Nothlage des Czarenreiches zu schließen. Rußland braucht Geld, das von Außen kommt; Anlehen in Westeuropa, selbst in Frankreich, zu kontrahiren, wird ihm immer schwerer; da heißt es nun möglichst viel exportiren und auf diese Weise das fremde Gold in das Land bringen. Was den Nothstand anbelangt, so liegen aus verschiedenen Gegenden Rußland's höchst ungünstige Nachrichten über die Lage der Bauern vor. Aus dem Gouvernement Woronesch meldet man, in einigen Kreisen sei die Lage schwieriger als im Winter, und die bisherigen Unterstützungen müßten unbedingt fortdauern. In dem Kreise Akkierman in Bessarabien sind alle Hoffnungen auf die herige Ernte geschwunden. Die hungernde Bevölkerung sehe einer schweren Zeit entgegen, zumal die Schafzucht in Verfall gerathen sei und das Vieh infolge Futtermangels zu Grunde geht. Die russische Presse warnt einmüthig vor Illusionen, als ob die schwere Zeit für Rußland vorüber wäre.

Amerika.

— Die „New-Yorker Staatszeitung", ein demokratisches Blatt, schreibt: „Die Gebote der Menschlich-

---

Baronin richtete sich auf, um, die sie befallene Schwäche muthig überwindend, im Bett zu schreiben.

Von flüchtiger, wenn auch zitternder Hand geführt, glitt die Feder über das Papier.

Während des Schreibens rötheten sich die Wangen der Baronin und die feingeschwungene Oberlippe bäumte sich trotzig auf. In den schönen großen Augen strahlte ein kalter Glanz und was es auch für Empfindungen sein mochten, welche die Brust der Kranken durchbebten, weiche, milde Gefühle waren es gewiß nicht.

Endlich war sie fertig.

Tief aufathmend warf sie die Feder fort, und ohne das Geschriebene zu überlesen, kouvertirte und siegelte sie die Blätter. Dann barg sie den Brief sorgsam unter ihrem spitzenbesetzten Kopfkissen, während ein Ausdruck von Befriedigung ihre Züge überflog.

„Jetzt kann ich ruhig schlafen," flüsterte sie, kraftlos zurücksinkend; sie hatte ihre Kräfte bis zum Aeußersten angespannt, und ein tiefer, ohnmachtähnlicher Schlaf umhüllte nun ihre Sinne.

Zwei Tage später wurde der Freiherr von Linden bei der kranken Dame gemeldet und sofort empfangen.

Ein hochgewachsener, schlanker Mann von etwa fünfundbreißig Jahren trat in das luxuriös ausgestattete Schlafgemach der Baronin.

lichkeit sprechen für die Wiedernomination Harrisons: Wenn der eine Mann aus dem Amte tritt, werden dadurch gleichzeitig beschäftigungs- und brotlos werden: Des Präsidenten Bruder, Schwager und Schwägerin, Schwiegervater, Sohnes Schwiegervater, Weibes Cousin, Schwiegertochters Cousin, Neffe, Tochters Schwager, Bruders Schwiegersohn, Weibes Nichte Gatte, Schwager Nummer 2

Allerlei Neuigkeiten.

— Journalistentag in St. Gallen. Am 25. und 26. Juni hat in St. Gallen die Jahresversammlung schweizerischer Journalisten stattgefunden. Auf dieselbe ist eine Journalistenzeitung erschienen, welcher wir folgendes Poem entnehmen:

Das zeitungskonsumirende Publikum an seine Hoflieferanten:

„Begrüßungschor."

Willkomm in unserem Revier,
Ihr Leut' von Geist und Wissen!
Willkommen aus der Näh und Fern —
Wir können Sonne, Mond und Stern,
Doch nie die „Zeitung" missen.

Ihr schenkt die geist'ge Nahrung uns —
Man lebt nicht nur vom Brode;
Ihr schickt tagtäglich durch die Post
In Hüll' und Fülle Hausmannskost
Bis in die letzte Rhode!

Der Backfisch greift zum Feuilleton,
Wo sich die Beiden „kriegen";
Mutter liest die „Geburten" nach —
Weil ihr der Tod ein Röslein brach
Denkt sie bald an das Wiegen . . .

Wem das Geschäft im Kopfe spukt,
Späht im Annoncentheile;
Ein And'rer, der das Neu'ste will,
Hält erst bei den Depeschen still —
Verschlingt sie in der Eile!

Wer „Unglück und Verbrechen" liebt,
Weil es die Nerven prickelt,
Der findet leider Stoff genug!
Es schimpft der „Kannegießer" klug,
Das schlecht geleitartikelt!

Wer vom Concert, Theater kömmt,
Frag' nicht, wie es gewesen:
Er muß die Kritik „wie es war"
(Ihm fehlt die Meinung ganz und gar)
Im Leiborgan erst lesen!

Wer Vieles bringt, bringt Jedem was —
Schafft weiter, froh und munter!
Doch haltet Euch vom „Streiken" fern,
Es würde „Nacht" auf diesem Stern
Es ging die Welt sonst unter! —

— Aus der Journalistenzeitung. Seit einigen Monaten litt ich an chronischer Schlafsucht. Ich konnte kaum mehr eine liberale Zeitung zur Hand nehmen, ohne in einen förmlichen Todtenschlaf zu versinken. Da kaufte ich eine Partie Ihrer so beliebten Milchaktien und bin seither soweit hergestellt, daß ich keine Nacht mehr ruhig schlafen kann. Sollte wider Erwarten mein Uebel sich wieder einstellen, so würde ich Sie um eine kleine Nachsendung Ihrer schlafvertreibenden Mittel ersuchen. Einer im Namen Vieler.

— Schmeerbauch und Wehrpflicht. Von dem verstorbenen Gerichtsbeamten G. in St. Gallen, der nebenbei auch ein großer Witzbold war, erzählt man sich folgendes lustige Stückchen aus der guten alten Zeit der kantonalen Militärhoheit. G., welcher den Grad eines Oberlieutenants bekleidete, wurde als altes Haus zum letzten Male unter die Fahne gerufen. Seine Kameraden wunderten sich nicht wenig, den sonst so rüstigen Troupier in etwas gebeugter Haltung und den offenen Kaput über dem Waffenrock angezogen, einrücken zu sehen. „Ja," seufzte er, „so ein verflixter Rheumatismus könnte selbst einen Riesen zahm machen!" Der Mann schien wirklich bedenklich zu leiden. Denn trotz brennender Julisonne trennte sich unser Oberlieutenant selbst bei Laufschritt und Sturmangriff niemals von dem warmhaltenden Kaputmantel. Nicht einmal Abends bei gemüthlicher Tafelrunde wollte er das schützende Tuch missen.

Am Ende des Kurses angelangt, ergriff G. beim Schlußbankett das Wort, um dem Kurskommandanten für gehabte Nachsicht und den Kameraden für ihre Theilnahme zu danken. Hiefür wolle er nun sich erkenntlich zeigen, indem er ihnen einen Einblick in den Charakter seines Rheumatismus geben werde. Dies gesagt, entledigt er sich des ominösen Kaputs, macht „Kehrt" und präsentirt der Gesellschaft seinen Rücken. Die Kameraden krümmen sich vor Lachen ob des ihnen gebotenen Anblicks. Was wars? Als G. in den Dienst einberufen wurde, entdeckte er, daß die Uniform sich nicht mehr über seinem Schmeerbäuchlein schließen wollte, und für ein letztes Manöver lohnte es sich kaum, die Ausgabe für eine Neuanschaffung zu machen. Aber zu was ist man denn verheirathet, als daß eine kluge Frau Rath schaffe? Sie trennt die Uniform des wackeren Vaterlandsvertheidigers bei der Rückennaht auf, näht eine Anzahl Bänder an, womit der Rock hinten zugeschnallt wird — und der mangelnde Raum für das gerichtsherrliche Embonpoint ist geschaffen. Die vorhandenen Blößen deckt getreulich der Kaput, für dessen Dasein während vierzehn Tagen ein simulirter Rheumatismus die Berechtigung geben mußte.

Verschiedenes.

— Auch eine Auslegung der Statistik. Ein St. Galler schreibt dem „Stadtanzeiger": „Da les' ich gerade, daß auf jeden Bewohner unserer Stadt jährlich 427 Liter Bier kommen. Folglich bin ich verpflichtet, für mich und meine 10 unmündigen Kinder innerhalb der Zeit vom 1. Januar bis am 31. Dezember 4697 Liter zu konsumiren — sonst werf' ich die ganze statistische Berechnung über den Haufen." —

Neueres und Telegramme.

— Schweiz. Samariterbund. (Corresp.) Gestern tagte in Zofingen ca. 70 Mitglieder stark, die Delegirtenversammlung des schweiz. Samariterbundes. Der interessante Jahresbericht, erstattet vom Präsidenten, Herr Major Dr. Mürset, ergab u. a., daß der Verein gegenwärtig 29 Sektionen mit 4308 Mitglieder zählt. Im Laufe des letzten Jahres hat der Samariterbund wieder wesentliche Verbreitung im Schweizerlande gefunden und man konnte konstatiren, daß überall fleißig gearbeitet wurde. Auch das dem Samariterwesen im Anfang seines Entstehens da und entgegengebrachte Mißtrauen und Vorurtheil scheint bereits ganz verschwunden und findet nun das schöne Bestreben dieses humanen Vereines immer mehr Freunde und Anhänger.

Die Vorlage betreffend die Vereinigung des Samariterbundes mit dem Centralverein vom Rothen Kreuz wurde nicht genehm gefunden und dem Vorstande zurückgeboten in der angenehmen Hoffnung, es werden sich der Samariterbund und das Rothe Kreuz über kurz oder lang mit einander ganz verschmelzen.

Der Antrag der Sektion Aarau: „der schweizerische Samariterbund möge sich zur Pflicht machen, dafür besorgt zu sein, daß denjenigen Männern, welche dem Sanitätscorps des Landsturmes zugetheilt sind, Gelegenheit geboten werde — so lange dieses nicht offiziell von Bundeswegen geschieht — durch passende Kurse die nothwendigen Kenntnisse im Militärsanitätsdienst zu erwerben", wurde angenommen und der Vorstand beauftragt, zu diesem Zwecke mit den Bundesbehörden in Unterhandlung zu treten. Im Fernern wurde beschlossen, ein den Samariter- und Militärsanitätsvereins-Interessen dienendes Vereinsblatt zu gründen. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt waren, vereinigten sich bei einem einfachen Mittagsmahle sämmtliche Delegirte, wo durch die Herren Mürset, Pfarrer Egg, Pfarrer Bußofer noch einige, den Idealen des Samariterwesens geltende Worte gesprochen wurden.

— Am Sonntag Nachmittags um 12 Uhr reiste Bismark von München nach Augsburg ab. Der Zudrang auf dem Bahnhof war ungeheuer. Die Menge sang: „Deutschland über alles" und lief mit dem Zuge mit.

„Seit den Kriegsjahren habe eine ähnliche Kundgebung auf dem Bahnhof in München nicht mehr stattgefunden."

Ueberhaupt war die Reise Bismarks ein wahrer Triumphzug trotz aller sauren Gesichter der Offiziellen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Lüscher, Jakob, Schuhmacher, von und in Aarau. Eingabe bis 30. Juli. — Bremgarten. Rehracher, Franz Sines, gewesener Gastwirth zum Bären in Bremgarten. Eingabe bis 4. August. — Brugg. Hochstraßer, Rudolf, Lehrer, von Auenstein. Eingabe bis 27. Juli. — Laufenburg. Basler, Simon im Iberg, Gemeinde Zeihen. Eingabe bis 30. Juli. — Rheinfelden. Holer, Wunibald, von und in Zuzgen. Eingabe bis 25. Juli.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle: Arbeitsschule Mandach. Besoldung: gesetzlich. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 1. Juli nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 18. bis 25. Juni 1892.

Geburten.

Juni 22. Edwin Konrad, S. des Hunziker Edwin Friedrich, Commis, von Oberkulm, in Aarau.

Eheverkündungen.

Juni 18. Lott Valentin, Gärtner, von Unternesselried (Baden) und Vogel Marie von Flühli (Luzern) beide in Aarau.
„ 21. Adam Anton, Fabrikant, von Allschwyl (Baselland) und Keller Berena von Veltheim, beide in Aarau.
„ 25. Schmid August Eugen, Kürschnermeister, von Aarau und Bleuel Sophie Ludovica, Ladentochter, von Trimbach (Solothurn) beide in Aarau.

Trauungen.

Juni 22. Dietiker Johann, Briefträger, von Thalheim in Aarau und Häfliger Anna von und in Reiden (Luzern).

Todesfälle.

Juni 19. Kallmann Elise, Posamenterin, von Müllheim (Baden) in Aarau.

Taufen
der reformirten Kirche.

Juni 26. Erwin Paul, S. des Wydler Erwin, Färber's von Aarau.
„ 26. Heinrich Othmar, S. des Häuptli Othmar, Finanzbeamter von Biberstein in Aarau.

Weisse, Schwarze & Farbige | **Damen- & Kinder-Schürzen**
empfiehlt bestens 2418
Erny. Fassler

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Wochenmarkt in Aarau vom 25. Juni 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 12; per Becken 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 30. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kirschen per Kilo 50—60 Cts. Blumenkohl per Kopf 40—60 Cts. Rübli 12—15 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung total. Feuchtig	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+19,2	730,5	765,3	SW 1/3	85	bewölkt
26.	Abends 9 „	+17,6	732,8	767,6	NW,	82	„
27.	Morg. 7 „	+16,3	734,6	769,4	W,	66	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,2 °C. Maximum + 21,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,5 mm.

Aarwärme vom 26. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13	14 1/2	14

Da in neuerer Zeit vielfach **Entwendungen von Pflanzen und Blumen auf dem Friedhofe** vorgekommen sind, so wird Jedermann höflichst ersucht, das Friedhofpersonal in der Verleidung solcher Vergehen nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.
Aarau, am 25. Juni 1892.
Die Friedhof-Aufsicht.

Abfuhr der Bürgerholzgaben.

Die Bürgerholzgaben sind abgeführt mit Ausnahme einer geringen Anzahl Klafter und Wellen aus dem Schultheßwald sowie eines Quantums Klafter und Wellen aus dem Gönhard. An letzterem Orte sperrt Bauholz theilweise noch den Weg; mit dem Fortschreiten der Bauholzabfuhr schreitet auch die Abfuhr der Bürgerholzgaben entsprechend vorwärts und die Zufuhr des Holzes aus dem Schultheß soll in nächsten Tagen vollendet werden. Die Reklamanten werden ersucht, sich noch ein wenig gedulden zu wollen.
Aarau, 25. Juni 1892.
Die Forstverwaltung.

Zu vermiethen.
Ein möblirtes helles **Zimmer.**
Wo sagt die Expedition. 2943

Heute Abend
frische Kuttlen
sowie täglich frische
Rindsleber & Nieren
à **70 Cts.** per 1/2 Kilo
empfiehlt bestens 2945
Otto Häfliger, Metzger.

Ganz junges, fettes **Kuhfleisch**, sehr schönes **Rindfleisch**, empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Gesucht.
Einige junge tüchtige
Arbeiter.
Richner & Rothpletz. 2925

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch 2940
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt.

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufspreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts. an bis Fr. 4 per Paar.**
2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer**,
Hintere Vorstadt.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

ZÜRICH
H. GRUBACHER & SOHN
Teppiche
Vorhangstoffe
Weisswaaren-Confection

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein junger
Knecht
der mit Pferden umzugehen weiß.
Hangartner, Camioneur,
2902 **Aarau.**

Eine treue zuverlässige **Person** die die Hausgeschäfte versteht, und mit Kindern umzugehen weiß, findet **Stelle.** 2933
Auskunft bei der Exped.

Man wünscht für ein braves 16jähriges **Mädchen** (Waise) vom Lande eine
leichtere Stelle
in achtbarer Familie, wo demselben Gelegenheit zur Erlernung der Hausgeschäfte geboten wäre. Ein kleiner Lohn wäre erwünscht, doch wird mehr auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei der Exped. 2927

Zu vermiethen.
Ein sonniges, in prachtvollen Anlagen stehendes **Logis** enthaltend 5 Zimmer, Balcon, Laube, Küche mit Wassereinrichtung und übrige Dependenzen. Auskunft ertheilt die Expedition. 2875

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Schneebeli geb. Hürlimann, Katharina, Wittwe, von Zürich. Alter: 60 Jahr, 6 Monat und 21 Tag.
Beerdigung: Mittwoch, den 29. Juni Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Vord. Vorstadt Nr. 681.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
Pünktlich und Alle. Siehe Circular.

Feuerwehr-Uebungen.

Retter-Corps.
Montag den 27. Juni 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 6.
Pompiers und Depot.
Dienstag den 28. Juni 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal
Der Chef.

Eingegangene Gaben für

Ferienversorgung & Milchkur

schwächlicher Schulkinder
bis zum 25. Juni.

Bei den HH. Pfr. Wernly, Graf, Fischer, R. Angst, Stadtrath Häßig, Gysi-Studler und Baumann-Gysi:

Von	R.-H. u. M.-R.	Fr. 10. —
„	H.-F.	„ 20. —
„	E. G. H.	„ 100. —
„	J. F.	„ 5. —
„	H.-S. und Kleider	„ 50. —
„	Frau K.-R.	„ 5. —
„	G. W.	„ 10. —
„	Frl. W.	„ 5. —
„	Frl. J. C.	„ 5. —
„	Hr. K.	„ 5. —
„	Frau S.-C.	„ 50. —
„	Frau C.-S.	„ 7. 50
„	Pfr. St.	„ 2. —
„	H. S.	„ 5. —
„	C. F.	„ 20. —
„	E. H.	„ 5. —
„	X. Y. Z.	„ 10. —
„	A. B.-S.	„ 50. —
„	F. B.	„ 10. —
„	2 Testamentszeugen	„ 2. —
„	Ungenannt durch Hrn. Ernst-Faßler	„ 20. —
„	C. K.	„ 5. —
„	C. D.	„ 2. —
		Fr. 413. 50.

Für diese Gaben sprechen wir den wärmsten Dank aus und empfehlen unser Liebeswerk auf's angelegentlichste, denn die Zahl der uns empfohlenen Kinder ist **sehr groß.** Angesichts der Reconvaleszenten sollte die Wohlthat möglichst vielen Kindern zugewendet werden können.

Die Commission für Ferienversorgung.

Volksmagazin

Aarau.

Kleid von 6 Meter
reinwollener Sommerstoff
vorjährige Dessins so lange Vorrath
à Fr. 7. 50.

Ein Posten solide
reinwollene Beige
für Werktagskleider, nicht hell,
per Meter **Fr. 1. 50** bis **Fr. 1. 75.**

Ein Posten
feine Nouveautés
f. bessere Damenkleider, engl. Genres,
per Meter **Fr. 2. 50** bis **Fr. 3.**

Mousseline-laine
neueste Dessins hell und dunkel
p. Meter **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 50.**

Eine Parthie neueste bedruckte
Serge-Resten
baumwollen f. Blousen ꝛc., waschächt
per Meter **75 Cts.**

Charles Dreifuß,
2653 vordere Vorstadt.

Gesucht.

Ein möblirtes **Zimmer** an der Bahnhofstraße. Offerten sub. Chiff. L. B. befördert die Exped. 2874

Aarau, den 27. Juni 1892.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Catharina Schneebeli geb. Hürlimann
alt Gastwirthin, von Zürich

gestern Abend nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterlassenen:
Hch. & Bertha Müller-Schneebeli & Kinder z. Löwen, Aarau.
Jos & Emma Bianchi-Schneebeli & Kinder, Zürich.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 29. Juni, Mittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Schützengesellschaft Aarau.



Schießübung im Stand.

Montag den 27. Juni, Nachmittags von 4 Uhr an.
Glarner Scheibenbilder; vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Momentaufnahmen der Pontonbrücke

sind ausgestellt und zu haben bei 2947
Gysi & Co.

J. P. Hefti,

Schneider,
Tuch- und Kleiderhandlung,
Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher und Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- und Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von **Fr. 3. 50** an.
— Arbeiten nach Maas werden schnellstens geliefert. —

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Matinée & Morgenröcke

in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in
Damen- & Knaben-Blousen
empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

Luft-Kurort Ober-Iberg.

Postverbindung mit Einsiedeln. — Telegraph. —
Pension Holdener.
Pensionspreis inclusive Zimmer Fr. 3 bis Fr. 4. 50 Cts. (H. 2201 Z.)
— Bäder im Hause. —
Es empfiehlt sich höflichst 2580
Fr. Holdener.

Publikation.

Das diesjährige Jugendfest wird **Freitag den 8. Juli** abgehalten, wofür das Programm folgende allgemeine Anordnungen festsetzt:

Donnerstag den 7. Juli.

Abends 8 Uhr: Zapfenstreich und 22 Kanonenschüsse, dann:

Freitag den 8. Juli.

Morgens 6 Uhr: Tagwache und 22 Kanonenschüsse.

a. Bei günstiger Witterung.

Vormittags:

8 Uhr: Versammlung der Behörden und Eingeladenen, der Kadetten und der Schuljugend am Graben.
8½ „ Zug durch die Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt-Thore, Rathhausgasse, Kirchgasse in die Kirche, unter Glockengeläute und Musikbegleitung. Festrede. Gesangs-Vorträge, Entlassung der Schuljugend am Graben.
Turnspiele der Mädchen auf der Schanze.
11 „ Speisung der Kadetten auf dem Schanzmätteli
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen auf dem Schanzmätteli.

Nachmittags:

1 Uhr punkt: Abgabe der Platten auf der Schanze.
1½ „ Versammlung der Schuljugend am Graben und Begleitung derselben auf die Schanze mit Musik.
2 „ Erstes Essen der Schuljugend und Beginn des Kadettenmanövers.
4½ „ Zweites Essen der Schuljugend. — In der Zwischenzeit Spiele. Tanz auf der Schanze bis 10 Uhr Abends ausschließlich für Schüler und Schülerinnen. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends. Später: Tanz nur für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

b. Bei ungünstiger Witterung.

Vormittags:

8½ Uhr: Versammlung der Schuljugend und Festtheilnehmer in der Kirche. Festrede und Gesangs-Vorträge. Entlassung der Schuljugend.
11 „ Speisung der Kadetten im städtischen Schulhaus.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen im Saalbau.

Nachmittags:

1 Uhr: Abgabe der Platten im Schulhaus.
2 „ Beginn des Festessens der Schuljugend in den Räumlichkeiten des Schulhauses, nachher Tanzunterhaltung bis Abends 10 Uhr ausschließlich für Schüler und Schülerinnen und zwar für die Kantonsschüler und das Töchterinstitut in der Turnhalle, für alle Uebrigen im Saalbau. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends.
Nachher Tanz für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

Bemerkungen.

a. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen, Nüßli, Kalbsbraten, gebratenes Rindfleisch, Zunge, Lümmeli. Kalte Fleischplatten werden auch dieses Jahr für Mädchen und Nichtkadetten **dringend** gewünscht.
b. Sollten Eltern Geldbeiträge vorziehen, so sind dieselben für hiesige Schulkinder auf Fr. 1 bis Fr. 2. 50 und für auswärtige Kinder auf Fr. 3 festgesetzt. Unbemittelte Kinder werden unentgeldlich bewirthet.
Die Geldbeiträge werden vom Damenkomité schon einige Tage vor dem Fest in den Schulzimmern in Empfang genommen und dem Festkassier, Herrn **G. Andres,** Fondsverwalter abgeliefert. Es wird sehr gewünscht, daß der schöne alte Brauch der Naturallieferung erhalten bleibe.
c. Die Platten sollen Freitag punkt 1 Uhr bei den betreffenden durch Affichen bezeichneten Klassentischen an das Damenkomité abgegeben werden. Man bittet, sich im Interesse der Ordnung genau an obige Bestimmungen zu halten.

Alle diese Anordnungen betreffen nicht die Kleinkinderschulen und die Kadetten, deren Besorgung den betreffenden Lehrerinnen und Vorstehern überlassen ist.

Aus frischen, grossen Sendungen empfehle angelegentlichst:
Neuheiten
in
Spitzen & Tulls
Jabots & Ralayeuses,
Ceinturenbänder
und andere farbige **Bänder,** in allen Breiten und Farben und verschiedensten Preislagen.

Glacé-Handschuhe

für **Damen & Herren** in **bekannter guter Qualität.**
Sommer-Handschuhe & Mitons
zu billigsten Preisen bei 2897
Ida Suter, vordere Vorstadt.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange	**0. 30**
Rohes & gebleichtes Garn „ „	**0. 25**
Riselgarn in allen Farben „ „	**0. 35**
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar	**0. 30**
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „	**0. 65**
Mannssocken, „ „ „ „ „	**0. 45**

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Aarau, Dienstag 28. Juni 1892. № 150. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Auf das bevorstehende dritte Quartal laden wir höflichst zum Abonnement ein.

Die

Aargauer Nachrichten

werden, wie bisher, sich angelegen sein lassen, die neuesten Berichte rasch ihren Lesern mitzutheilen.

Die Expedition.

Die schweizerischen Frauen vor dem Parlament.

Auf der nächstjährigen Columbischen Weltausstellung in Chicago wird zum ersten Male der Frauenarbeit eine gesonderte Stätte angewiesen sein, in welcher alle Zweige der weiblichen Thätigkeit zu einem anschaulichen Ganzen vereinigt werden sollen. Ein eigenes Gebäude, der Palast der Frauenarbeit, ist mit einem Kostenaufwande von einer Million Franken errichtet und harrt nur noch der Fertigstellung in seinen inneren Anlagen. Die Oberleitung dieser Ausstellung für Frauenarbeit ruht in den Händen der Frau Pitter Palmer.

In dem Palast für Frauenarbeit sollen zur Ausstellung gelangen einige der vorzüglichsten Kunstarbeiten aus Frauenhand; eine Bibliothek von Schriften weiblicher Autoren, eine Halle mit einem Musterkindergarten. In einem besonderen Flügel soll ferner eine Darstellung der weiblichen Liebes- und Barmherzigkeitswerke versucht werden. Ihm gegenüber wird eine Sammlung von Gegenständen vereinigt werden, welche auf die entwicklungsgeschichtliche Darstellung des Hauswesens Bezug haben. Ferner sind in dem Gebäude Sitzungssäle für die verschiedenartigen Frauenvereine und Kongresse, ferner Unterhaltungsräume aller Art, sowie Demonstrationssäle in ausreichender Zahl vorhanden. Alle deutschen Frauen, welche ein Interesse zur Sache haben, werden zur thatkräftigen Theilnahme an der Ausführung des Werkes aufgefordert.

Auch unsere Schweizerfrauen wollen nicht zurückbleiben. In Genf und Bern haben sich Damenkomites gebildet, um eine Betheiligung der Schweiz an der Ausstellung zur Darstellung der Interessen der Frauen in Chicago zu organisiren.

Diese Komites haben sich die Aufgabe gestellt, in möglichst vollständiger Weise das nöthige Material zu sammeln zur Ausarbeitung von Berichten über das schweizerische Frauenleben vom industriellen, erzieherischen, literarischen, künstlerischen und bürgerlichen Standpunkte aus, sowie über die Wirksamkeit der Frau auf philantropischem Gebiete. Diesen Berichten sollen statistische und graphische Zusammenstellungen, Pläne, Photographieen 2c. beigefügt werden. Das Komite in Genf hat überdies in Aussicht genommen, zwei Damen an die Ausstellung abzuordnen.

Das auf solche Weise unternommene Werk wird große Ausgaben verursachen. Die erwähnten Komites hofften unter diesen Umständen, auf die Unterstützung durch den Bund rechnen zu dürfen und suchten bei den Bundesbehörden eine Subvention von 40,000 Fr. nach.

Aber unsere Räthe wollen der schweizerischen Frauenwelt die Genugthuung einer solch würdigen Repräsentation ihrer Stellung nicht verschaffen. Die Kommissionen beider Räthe beantragten Abweisung und der Nationalrath erhob dies mit Zweidrittelsmehrheit sofort zum Beschluß. Nicht so der Ständerath. Hier drang die Kommission mit der Befürchtung, daß die Zeit zu einer vortheilhaften Betheiligung an der Ausstellung nicht mehr reiche, nicht durch und es entwickelte sich rasch eine lebhafte Debatte über die Interessen der heimischen Frauenwelt, während welcher die im Couloir anwesenden Vertreterinnen der Damenkomites in mehr und mehr zufriedene Stimmung geriethen. Es zeigten sich zwei Strömungen. Ein Theil wollte Subventionirung der Komites, um damit eine gründliche Uebersicht über die Frauenfrage zu erhalten, während der andere statt dessen Bundesunterstützung der praktischen Bestrebungen, Koch- und Haushaltungskursen u. s. w., in den einzelnen Kantonen verlangte.

In ersterm Sinne sprachen namentlich Odier und Bundesrath Droz. Wir haben Frauen auch in administrativen Stellungen und haben überhaupt eine hohe Idee von den Frauen. Daß man Weltausstellungen dazu benützt, um im eigenen Lande Erhebungen zu machen, die man bisher nicht hatte, ist nichts Neues. Bereits anläßlich der Pariser Ausstellung haben wir uns auf diese Weise eine durchgreifende Enquête über unser öffentliches Unterrichtswesen verschafft.

Eine Subventionirung wäre für unsere Frauen eine enorme, allgemein erfreuende Aufmunterung. Praktische Kurse in den einzelnen Kantonen kann der Bund bis heute nicht unterstützen, weil dafür keine gesetzliche Grundlage vorhanden; und diese wäre unumgänglich zuerst zu schaffen, weil es sich in diesem Falle um Jahr für Jahr wiederkehrende Ausgaben handelt. Haben wir einmal die Enquête, so ergeben sich daraus erst die richtig orientirten Gesichtspunkte zu planmäßigem Vorgehen. Auch Stößel, obschon er den abweisenden Kommissionsbeschluß zu vertreten hat, sympathisirt durchaus in diesem Sinne mit der Frauensache. Die Subventionirung sei in keinem Fall unnütz ausgegeben oder in ein fernes Land weggeworfen, weil das verlangte Geld in der Hauptsache in der Schweiz bleibe zur Durchführung der außerordentlich großen und mühsamen Enquête.

Neben einem Musterkrankenhaus werde auf der Ausstellung auch eine Musterküche eingerichtet, wo eine Reihe der besten Köche die zuträglichsten Gerichte der ganzen Welt bereiten. Und ebenso sollen die Prinzipien der Kochkunst besprochen werden und da es an richtiger Einsicht hierin bei uns immer noch fehle und anderseits die Amerikaner da besonders praktische Leute seien, so sollten die Herren Räthe, denen die Kochkurse so am Herzen liegen, nur zufrieden sein, die Ausstellung verspreche gerade nach dieser Seite des Guten zu viel. Und auch Bundesrath Ruchonnet befürwortete warm die Vorlage, um damit den Frauen die Genugthuung zu geben, die Beweise über die reiche Thätigkeit der Frauenvereine vor aller Augen zu bringen. „Die Rolle der Frauen ist einer der besten Gradmesser für die Civilisationshöhe eines Landes." Schoch unterstützt ebenfalls das Begehren, es liege darin ein Vorspann für die Bestrebungen im eigenen Lande.

Aehnlich spricht vom Baseler Standpunkt, wo ein ganzes Netz von Frauenvereinen aller Richtungen über die Stadt verbreitet sei, Göttisheim.

Die Herren Isler, Baumann und Wirz dagegen wollen zuerst im eigenen Lande abhelfen und Wirz stellte das Postulat:

„Der Bundesrath wird eingeladen, darüber Bericht und Antrag zu hinterbringen, ob nicht Koch-, Haushaltungs-, Dienstboten- und Krankenwärterkurse von der Eidgenossenschaft zu unterstützen seien."

Der Nationalrath hat sodann am Samstag die fragliche Betheiligung an der Ausstellung abgelehnt und auch der Ständerath ließ die Sache fallen. Der „Bund",

2

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Meline von Buchfeld hatte sich während dieser zwei Tage entsetzlich verändert; die schönen, braunen, einst so strahlenden Augen waren tief in die Höhlen zurückgetreten, aus dem feinen Gesicht schien jeder Blutstropfen verschwunden zu sein und um den kleinen Mund hatte der nahende Tod mit scharfem Griffel eine tiefe Falte gegraben.

Der Freiherr hatte die Baronin seit fünf Jahren nicht gesehen; damals war sie eine reizende, sinnberückende Erscheinung gewesen, eine stadtbekannte Schönheit, der die ganze Männerwelt huldigend zu Füßen gelegen.

Was war aus dieser glänzenden Schönheit geworden! Kaum mehr ein Schatten von dem, was sie einst gewesen, lag sie jetzt bleich und abgezehrt in den Kissen; nur das schöne, hellbraune Haar umgab in unverminderter Fülle den kleinen, fein modelirten Kopf.

Der Freiherr war erschüttert am Eingange stehen geblieben, das Wort erstarb auf seinen Lippen angesichts der Zerstörung, die aus diesem einst so frischen, blühenden Wesen ein blasses, hinfälliges Weib gemacht hatte.

„Willkommen, Gerhard, treten Sie näher!" rief ihm die Baronin mit etwas unsicherer Stimme entgegen; „es ist gut, daß Sie gekommen sind, vielleicht morgen schon wäre es zu spät gewesen."

Der Freiherr trat an das Lager der Kranken und ergriff ihre kleine, fieberglühende Hand.

„So schlimm wird es nicht sein, Meline," sprach er mit einer tiefen, wohlklingenden Stimme. „Sie sehen mich bereit, alle Ihre Wünsche zu erfüllen."

„Weil es meine letzten sind," lächelte sie bitter, „keinen Widerspruch, Cousin Gerhard, ich weiß das nur zu wohl, sonst hätte ich Ihnen die Reise nicht zugemuthet. Nicht wahr, Sie finden mich sehr verändert?"

„Ja," versetzte er offen, aber die Ursache dieser Veränderung ist nicht die Krankheit allein."

Sie unterbrach ihn ungeduldig.

„Ich weiß, ich weiß, was Sie sagen wollen; das aufregende Leben seit dem Tode meines Gatten, der Tanz, das Spiel, dieses beständige Nomadenleben, — das alles haben mir andere auch gesagt. Allein ich konnte nicht anders. Ich war nicht zu einem ruhigen Leben geboren, ich bedurfte der Aufregung, der Zerstreuung, ich wollte mich selbst vergessen, ich suchte das Glück; o, wie ich es suchte! Wie oft glaubte ich es in der Hand zu haben, und da war es plötzlich in Nebel zerronnen, mein ganzes Leben war nur ein Suchen und niemals ein Finden!"

Sie sprach die letzten Worte mit einem herzzerreißenden Ausdruck.

„Meline, das wahre, das echte Glück darf man nicht in der Außenwelt suchen, das Glück liegt einzig und allein in unserer eigenen Brust. Geben Sie diese aufreibende Lebensweise auf und kehren Sie in ihre Heimath zurück. Sie haben eine kleine Tochter, die Sie lieben lernen wird; in den Grenzen einer stillen Häuslichkeit werden Sie sich zufriedener fühlen, als draußen in der Fremde, wo Sie stets einsam bleiben; geben Sie ihrem Kinde die Mutter wieder, und das so sehnsüchtig gesuchte Glück wird auch in Ihrem Herzen Einkehr halten."

Sie hatte den Kopf tief in die Kissen gedrückt und die Augen fest geschlossen, damit er die Thränen nicht sehen sollte, die ihr wider Willen die langen, dunklen Wimpern netzten. Sie wollte nicht weich werden, nicht weinen, und doch fühlte sie, wie ihr ein Thränenstrom die bedrängte Brust erweitern würde; o wie schwach, wie energielos sie doch während ihrer kurzen Krankheit geworden war!

„Das ist zu spät, Gerhard," sagte die Kranke jetzt, ihn voll und klar ansehend, „meine Stunden sind gezählt, und wenn dem auch nicht so wäre, das alles ist wieder meine Natur; ich liebe Viola, o ja, allein sie hätte nie mein ganzes Glück ausmachen können. Sehen Sie mich nicht so entsetzlich an, Gerhard, ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Ich war eine schlechte Gattin und bin auch keine gute Mutter geworden, und doch, die Schuld liegt nicht allein an mir; hätte man mir einen Gatten gegeben, der mich verstanden hätte, vielleicht wäre ich dann eine andere geworden, aber dieser schwache, gutmüthige Mann, der in einem fort anbetend zu meinen Füßen lag, der sich von Eifersucht verzehrt fühlte und doch mir gegenüber kein Wort des Tadels wagte, der glücklich war, wenn ich ihn nur mit einem freundlichen Blicke streifte, nein, dieser Mann konnte nie und nimmer etwas für mich sein — selbst wenn —" Sie brach ab und griff mit der Hand hastig nach dem Herzen.

Eine jähe Röthe überfluthete ihr Antlitz, um sofort einer tiefen Blässe Platz zu machen.

Erschreckt wollte Gerhard nach Hülfe rufen, allein sie hielt ihn zurück.

„Es ist schon vorüber," sagte sie matt, „bleiben Sie, ich habe Ihnen noch viel zu sagen."

„Nein, nein, jetzt dürfen Sie nicht mehr sprechen."

dem wir hier gefolgt sind, sagt dazu: „Und damit ist nun, hoffentlich nur, um in ganz einheimischer Gestaltung auf's Neue lebenskräftiger zu erstehen, ein ebenso interessantes als wichtiges Projekt zu Fall gekommen."

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Am 26. Juni feiert Professor Filippo Serafini in Pisa sein 35jähriges Jubiläum als Rechtslehrer. Serafini hat sich durch die treffliche Uebersetzung des schweizerischen Obligationenrechts, sowie des Gesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs ins Italienische um unser Land, dem er in aufrichtiger Sympathie zugethan ist, wohlverdient gemacht. Der Bundesrath hat daher beschlossen, ihm eine Glückwunschadresse zu übermitteln.

Das Bundesgericht hat dem Bundesrathe mitgetheilt, daß seine diesjährigen Ferien am 20. August zu Ende gehen.

— Bundesstadt. Der Nationalrath wird an der Basler Gedenkfeier vertreten sein durch den Vorsitzenden Brosi, den Vicepräsidenten Forrer, sowie durch Baud, Luz und Sonderegger.

— Bundesstadt. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Spanien wird in den nächsten Tagen erwartet. Was für ein Regime vom 1. Juli an herrschen wird, ist noch unbekannt.

— Bundesstadt. Im Eisenbahndepartement wird das Projekt des verstorbenen Bundesrathes Hertenstein wieder aufgenommen, welches für jede Konzessionseingabe die Hinterlegung einer bestimmten Summe verlangt. —

— Für Weinversicherungen gegen Hagelschaden tritt mit 27. Juni der billigere Prämiensatz („nach dem Blühet") ein. Wenn auch keine großen Erträge zu erwarten sind, um so wichtiger ist es, das Vorhandene gegen Hagelschaden zu versichern, was schwerlich schon überall geschehen ist. Verhältnißmäßig sieht es im Rebberg recht gut aus.

— Die schweiz. Journalisten und die Presse. Alljährlich kommen die schweiz. Journalisten auf einen Tag zusammen, um mit einander zu essen und zu trinken und fröhlich zu sein, was das Gescheidteste an der ganzen Zusammenkunft ist. Vorher wird auch über dies und das verhandelt, es werden schöne Referate gehalten, deren Anträge meist nächsten Tages schon in den respektiven Zeitungen der Journalisten nicht gehalten werden. So waren ihrer 20 Journalisten am Samstag und Sonntag trotz strömenden Regens in St. Gallen fröhlich beisammen und haben daneben allerlei Nützliches verhandelt. Herr Redaktor Seifert von St. Gallen referirte z. B. über die Behandlung von Verbrechen in der Presse.

„Die Ausführungen des Herrn Seifert richteten sich gegen das Reporterthum, das mit cynischer Behaglichkeit scheußliche Verbrechen in den Blättern, die sich für solche Schilderungen hingeben, breit schlägt. Nicht die Nachrichten sollen unterdrückt werden, das wäre wider die Bestimmung der Presse; aber diese sollen in einer Kürze und Form gebracht werden, die dem lesenden Volke nicht zum Schaden gereicht. Die Versammlung pflichtete dem Vortragenden mit lautem Beifall bei: Herr Spitteler wünschte bloß, daß man den literarischen Naturalismus, der eben auch haarklein zählt, nicht auf die gleiche Linie, wie das skandalsüchtige Reporterthum stelle."

Das ist ein sehr wichtiges und zugleich ein sehr heikles Kapitel. Der sorgfältigste Journalist sündigt da des Tages sieben Mal und stolpert über seine besten Vorsätze. Warum? Weil ihn das Publikum dazu nöthigt. Denn bringt er die betreffende „Neuigkeit" nicht, so bringt sie ganz sicher irgend eines der „angesehensten Blätter der Schweiz", sei es fromm oder freigeistig, radikal oder konservativ. Was bleibt da den Kleinen übrig, als mitzuheulen, und wo möglich früher „gruseln zu machen", als die Großen? Bessern sich zuerst die großen Journale gründlich; wir kleinen werden von selber lammfromm.

Was sodann Herr Spitteler wünschte, hat eine gewisse Berechtigung. Allein auch hier könnte die gesammte Presse anderweitig auf guten Lesestoff hinarbeiten. Wir haben schon einmal gefordert, der Bund solle das Verlagsrecht der Werke wenigstens unserer besseren, verstorbenen Schriftsteller erwerben und dasselbe zum Gemeingut des Schweizervolkes machen. Die kleine Presse ist gar nicht in der Lage, gute Romane und Feuilletonsstoffe zu theuren Preisen kaufen zu können. Und das eigentliche Volk liest doch nur die kleine Presse. Gebe man für diese einmal die Werke einiger schweizerischer Schriftsteller frei.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Heute früh, um 5 Uhr 32 M., sind die 2., 3. und 4. Klasse der Knaben-Bezirksschule, 130 Schüler und 3 Lehrer, zu einem Besuch des Vierwaldstättersee's abgefahren. Die Fahrt geht auf der Eisenbahn bis Rothkreuz, von da geht es zu Fuß über Küßnach nach Weggis, von da zu Schiff zwischen den beiden Nasen hindurch nach Brunnen, wo das Mittagessen eingenommen wird; endlich von da theils zu Fuß, theils fahrend auf der Eisenbahn, nach Rothkreuz zurück; mit dem letzten Südbahnzug werden die muntern Eidgenossen um 9. 55 in Aarau eintreffen.

Die erste Klasse (A und B) macht um Mittag einen Ausflug auf's Sälischlößli und die Festung Aarburg. Zu Fuß geht's durch den Wald hinauf; die Rückkehr erfolgt von Olten aus mit der Centralbahn.

— Zuverlässigen Nachrichten zufolge, welche sich auf die sorgfältigsten an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen stützen, war der am Sonntag zwischen Buchs und Aarau gesehene Storch eigentlich eine Störchin. Um einem uns bereits angedrohten Injurienprozesse auszuweichen, geben wir hiemit der beleidigten Storchenhälfte vollständige Satisfaktion.

Der Korrespondent.

— Das „Luzerner Tagblatt" erwähnt unsere Auseinandersetzung mit Herrn Fürsprech Villiger und schreibt:

„Herr Villiger hat nicht im Theater, sondern am Bankett gesprochen, und über die dortigen Reden haben wir nicht referirt, weil die Vereinigung einen familiären Charakter trug, die Hauptsache aber in der vorhergegangenen Besprechung und Beschlußfassung bestand.

Mit der Ansicht, daß das reine Repräsentativsystem ein überwundener Standpunkt sei, ist ohne Zweifel auch Herr Villiger einverstanden; über das Maß der Volksrechte jedoch läßt sich streiten; jedenfalls aber sind in dieser Beziehung innerhalb der neuen Partei keine so großen Gegensätze vorhanden, wie sie zwischen den Ultramontanen und den Monopol-Demokraten, zu denen wir die „Aargauer Nachrichten" nicht zählen, nach andern Richtungen hin bestehen."

Von dieser Erklärung nehmen wir gebührend Akt. Es soll uns freuen, wenn auch im Aargau uns statt hämischer Bemerkungen über „unsere" Demokratie einmal die ehrliche Anmerkung von unsern politischen Gegnern würde, daß wir nichts Unmögliches, sondern nur nach allen Seiten saubern Tisch wollen, und in der That keine „Monopol-Demokratie" pflegen.

— Auf Sonntag den 10. Juli hat der Centralvorstand der aargauischen liberalen Partei eine Versammlung von Vertretern dieser Partei nach Brugg eingeladen. Es sollen dort die Tagesfragen auf eidgenössischem und kantonalem Gebiete besprochen werden. Das Referat über die eidgenössischen Angelegenheiten haben die Herren Ständeräthe Isler und Kellersberger übernommen.

— * Baden. Die liberale Versammlung, welche von Herrn Bezirksamtmann Frey in Zurzach einberufen worden war, hat sich nur lächerlich gemacht. Unter den Theilnehmern waren die erbittersten Gegner des Herrn Redaktor Jäger, welche sich mit demselben seit Jahren öffentlich herumzanken. Wie es da in den Wald schreit, so hallt es wieder heraus. Ein ganz ähnliches Rumpfparlament war zwar auch die Bruggerversammlung, in welcher die Mehrzahl der Anwesenden eine Kandidatur Jäger als aussichtslos bezeichnet hat, weßhalb sodann ein Massenaufgebot nach Turgi erfolgte. Bei der Sachlage wird sich der Wahlkampf zu einem heftigen entwickeln, über dessen Ausgang man nichts vorhersagen kann.

Unbefangene Freisinnige sind der Meinung, die gesammte freisinnige Partei des Kantons habe nicht nur ein Interesse an dieser Wahl, sondern dieselbe hätte sich auch mit Fug und Recht über die Wahl einer Kandidatur aussprechen sollen.

Die Spatzen auf den Dächern predigen es ja, daß die ultramontane Parteileitung im Regierungsgebäude in Aarau und die liberale Parteileitung in solchen Fällen nicht gleichgültig zusehen. Zurückhaltung ist hier ein sehr übel angebrachter Akt der Noblesse.

— (Einges.) Die am letzten Sonntag in Turgi stattgefundene Versammlung freisinniger Wähler aus dem 41. eidgenössischen Wahlkreis war zahlreich besucht. Aus allen Theilen des Wahlkreises hatten sich bei 80 Mann eingefunden. Unter dem Präsidium des Herrn Großrath Egloff von Rohrdorf nahm die Besprechung der Nationalrathskandidatur einen würdigen Verlauf. Die Versammlung sprach sich fast einstimmig für die Kandidatur Jäger aus. Die öffentliche Wirksamkeit des Herrn Jäger wurde in einer zündenden Rede des Hrn. Vizegerichtspräsidenten Brunner aus Rheinfelden beleuchtet. Die Zeitungsfehde, welche gegen Hrn. Jäger geführt wird, wurde scharf kritisirt und es fand der Protest gegen die Verunglimpfungen des Volksmannes Jäger lauten Beifall.

Die Wähler des 41. Wahlkreises werden am 3. Juli mit einem kräftigen Votum für Herrn Redaktor Jäger einstehen.

Anmerkung der Redaktion: Der Unparteilichkeit halber unterbreiten wir den Lesern auch obige Einsendung. Das Begleitschreiben eines uns nicht persönlich bekannten Rheinfelder Herrn zu dem Manuskript aber veranlaßt uns zu einer Bemerkung: Dasselbe spricht von Figuranten und meint, von Herrn Dr. Frey in Brugg, „den wir zuerst genannt hätten, hätte man erwarten dürfen, daß er zu Gunsten Jäger's zurücktrete. Es wäre dazu immer noch Zeit und das wäre ein Beweis des wirklichen Freisinns."

Wir gestehen nun unverholen, daß wir es unserm Blatte zur Ehre anrechnen, zuerst auf Hrn. Frei als auf einen in der gesammten freisinnigen Partei und auch bei politischen Gegnern sowohl durch Charakter als auch ganz unzweifelhaft freisinnige Grundsätze höchst geachteten Mann als einen geeigneten Kandidaten hingewiesen zu haben.

Wir halten eine derartige Apostrophe an Herrn Dr. Frei, wie sie dem Einsender beliebt und wie sie auch anderwärts vorgebracht worden sein soll, ganz unpassend und Herrn Dr. Frei für ebenso freisinnig, als jede andere Wahlkandidatur im Rheinkreise. Unsere Stellung zur Kandidatur Jäger direkt betreffend, sei bemerkt, daß durch die Art und Weise, wie dieselbe aufgestellt wurde, die übrige freisinnige Presse des Kantons nicht nur überrascht, sondern auch in eine Zwangslage jeder andern Kandidatur gegenüber gesetzt worden ist.

Die Kandidatur ist der übrigen freisinngen Presse gegenüber zuerst halb und halb verleugnet worden, man hat deren Solidarität gegen Angriffe angerufen, aber ihr die Mitwirkung bei der Erwägung und Prüfung der Kandidatur versagt, an der Brugger Versammlung direkt verlangt, der Presse sollen keine Mittheilungen gemacht werden u. s. w. Wir wünschen, daß wir weitern Erörterungen enthoben werden und daß der Wahlkreis eine freisinnige Wahl treffe; die Personen sind uns nicht Hauptsache. Nur wolle man bei der Sommertemperatur die Heizung etwas moderiren, damit am Ende der Dampfkessel nicht platzt.

Solothurn.

— Die Delegirtenversammlung des Eidg. Vereins war zahlreich besucht. Nationalrath Metzler hielt einen hochinteressanten Vortrag über die Bundesverwaltungsreform. Die Versammlung nimmt Stellung für die proportionalen Nationalrathswahlen.

Zürich.

— Der Zürcher Feuerbestattungsverein hielt Freitags im „St. Gotthard" seine Generalversammlung ab. Es fanden letztes Jahr 39 Kremationen statt; seit der Eröffnung bis heute wurden 112 Leichen verbrannt. Der Verein zählt 874 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 11,360 Fr., die Ausgaben 7339 Fr. Die Kosten einer Kremation für Mitglieder betragen Fr. 120, für Nichtmitglieder und Auswärtige bis zu Fr. 200.

Bern.

— Im Oberland haben sich die Fleckvieh-Züchter zu einer Genossenschaft vereinigt, um die Interessen des Oberländer Zuchtgebietes besser wahren zu können. Die Genossenschaft besteht aus 16 Sektionen; sie werden ein eigenes Zeichen für ihr Zuchtvieh einführen.

Luzern.

— Luzern. (Corr.) Man verspürt die Wirkungen des mit 1. Juli in Kraft tretenden neuen italienisch schweizerischen Zolltarifs. Es stellen sich hier Käufer ein, die jetzt schon kaufen, lieferbar bis 1. Juli. So hält sich hier ein Vertreter des großen Importhauses Fretelli C.... in M... auf und läßt eben in aller Eile 9, sage neun Wagons verladen. Es sind die Qualitäten Ibring und Gruière, d. h. erstere fette harte Käse, die hauptsächlich im Kanton Unterwalden fabrizirt werden und die im Preise bedeutend höher stehenden Parmesaner Reifkäse ersetzen müssen. Gruière sind billigere Emmenthalerqualitäten.

Somit gewinnt also unsere schweiz. Käsefabrikation nach so düsteren Tagen. Es ist ja noch gar nicht ausgeschlossen, daß auch mit Frankreich friedlichere Zustände geschlossen werden können.

— Der Fälscher Winiger wurde zu 17 Jahren Zuchthaus verurtheilt; in zwei Fällen wurde Diebstahl angenommen.

Zug.

— * Regierungsrath und Stadtpräsident Karl Zürcher ist am 26. Juni, Morgens um 11 Uhr gestorben. Es ist dies für die freisinnige Partei ein bedeutender Verlust.

Herr Zürcher leitete seit vielen Jahren die Redaktion des „Zuger Volksbl."

Basel.

— Die christkatholische Gemeinde Basel beging am Sonntag das 25jährige Priesterjubiläum ihres würdigen und um die Gemeinde viel verdienten Seelsorgers, Hrn. Pfarrer Otto Hassler. Es war eine recht erhebende, schöne Feier. Im Gottesdienst, bei welchem die sehr geräumige Predigerkirche bis auf den letzten Platz dicht besetzt war, sprach Herr Bischof Ed. Herzog, indem er

---

„Ich will und ich muß," versetzte sie, ihre Kräfte zusammenraffend; „die Zeit ist karg bemessen, Sie sollen nicht umsonst hierher gekommen sein."

Sie nahm unter ihrem Kopfkissen den vor zwei Tagen geschriebenen Brief hervor und zeigte ihn Gerhard.

„Für Viola," sagte sie; „geben Sie ihr das Schreiben an dem Tage, da sie Ihre Schwelle übertritt; lassen Sie Viola noch zwei Jahre in der Pension, dann nehmen Sie sie zu sich; Sie sind ihr Vormund und werden gewiß auf's Beste für das Mädchen sorgen."

„Ihr Wunsch soll erfüllt werden," war Gerhard's Antwort, „doch wollen Sie Viola nicht sehen? Ich könnte —"

„Wozu?" unterbrach sie ihn mit einem bitteren Lächeln. „Wir haben uns im Leben fern genug gehalten, die wenigen Stunden würden uns nicht näher bringen. Nennen Sie mich herzlos, Gerhard, wenn Sie wollen, ich thue doch dem Kinde damit nur eine Wohlthat." Sie hielt inne und fuhr sich mit der Hand flüchtig über die Augen.

„Ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen," sagte sie nach einer Pause. „Sie wissen, mein verstorbener Gatte ist sehr freigebig gegen mich gewesen; außer dem für Viola deponirten Pflichttheil hat er mir sein ganzes Vermögen zur freien Verfügung hinterlassen; nun — dieses Vermögen habe ich verspielt!"

das bisherige Wirken des Gefeierten mit einer Bergfahrt verglich, herrliche Worte von dem Ausmarsch, dem Aufstieg und der freudigen freien Um- und Aussicht, die sich ihm bei seinem heutigen Ehrenfeste, bei dessen Feier man wohl als auf der Höhe seines Lebens und Wirkens angelangt gelten dürfe, darbiete.

Der Jubilar selbst zelebrirte das Hochamt, das durch das herrliche Orgelspiel von Meister Kempter und durch herrliche Gesänge des trefflich geschulten kräftigen Kirchenchores verschönert war und in dem feierlichen „Großer Gott, dich loben wir" seinen Abschluß fand.

Baselland.

— Ein in Birsfelden wohnender 15jähriger Knabe wurde am Donnerstag Nachmittag in einer Basler Fabrik, in welcher er arbeitete, von dem Aufzug am Unterleib gequetscht und starb 3 Stunden nachher an den Folgen der Verletzung im Spital.

— In Langenbruck geriethen 2 Knechte beim „Mähen" in Streit. Der Eine verletzte den Andern dabei derart mit der Sense, daß er dem Statthalteramte zugeführt werden mußte. Auch in Arisdorf hat ein Neffe seinen Oheim mit einer amerikanischen Heugabel am Kopfe verletzt, daß möglicher Weise der Tod eintreten kann.

— Die Ultramontanen des Birsecks, die aus Basel und Solothurn Zuzug erhielten, hielten am Sonntag auf Bruderholz einen Zusammenzug unter dem Namen Waldfest ab. Es wurden Reden gehalten von Nationalrath Decurtins, Prof. Beck, Dr. Feigenwinter, Pfr. Bauer von Grellingen und Dr. Kully.

St. Gallen.

— Der schweizerische Journalistentag war von 60 Theilnehmern besucht. Der Vorstand wurde bestätigt. Neugewählt: Manatschal und Börlin. Zum Präsidenten für die nächsten zwei Jahre wurde gewählt: Secretan. Referate: Seifert über die Behandlung der Verbrechen in der Presse; Pictet über die Pflege kollegialischer Beziehungen (Ehrenschiedsgerichte). Bezügliche Anträge wurden angenommen. Trotz ungünstiger Witterung hochinteressante Fahrt nach Gais. Im Hotel Walhalla in St. Gallen ausgezeichnetes Bankett. Zahlreiche wohlgelungene Toaste. Das ganze Fest ist bestens gelungen.

Neuenburg.

— Ein Knabe bearbeitete in Fleurier eine Patrone des neuen Schmidt-Gewehres mit einem Hammer und führte schließlich durch einen kräftigen Schlag deren Explosion herbei. Ein Splitter der Kupferhülse drang ihm dabei in's rechte Auge. Er wurde sofort in das Neuenburger Spital gebracht. Dort ergab sich aus den Untersuchungen des Dr. Borel, daß der kleine Partikel das Auge ganz durchbohrt hatte. Man fand den Splitter noch 1 Centimeter hinter der Netzhaut des Auges. Diese Thatsache mag einen Begriff von der ungeheuren Kraft des neuen Pulvers geben.

Ausland.

Deutschland.

— Gegen Eugen Richter's „Freisinnige Zeitung" ist Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben, weil das Blatt seiner Zeit, als berichtet wurde, daß der Kaiser in der Schorfhaide zwei Hirschen geschossen habe, darauf hingewiesen hatte, daß dieses eine Verletzung der Schonzeit sein würde. Sie hatte dabei übersehen, daß die Schorfhaide, in der der Kaiser jagt, eingehegt ist, und daß daher die Bestimmung der Schonzeit auf sie nicht Anwendung findet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Hinter den Coulissen. In Berlin erhängte sich die 23jährige Solotänzerin des Zirkus Renz, M. Chmelicke, gen. Herzog, aus Desden. Sie hatte sich während eines Gastspiels in Petersburg mit dem Generalsekretär des Fürsten Galizin, Valentini, verlobt und war in Folge dessen vom Zirkus zurückgetreten. Nun meldete ihr eine „Freundin" aus Petersburg, Valentini sei anderweitig gebunden und treibe ein falsches Spiel mit ihr. Sie suchte nun ihre Pflegemutter, Frau Herzog, wiederholt zu bewegen, gemeinsam mit ihr zu sterben, und als Samstag ein von Valentini erwarteter Brief nicht eintraf, verfiel sie in Schwermuth und machte ihrem Leben ein Ende.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Käsehandel. Im Käsehandel scheint endlich nach der „Berner Ztg." wieder einmal einige Frische eingekehrt zu sein. Durch den sichtlich vermehrten Konsum wurde der ältern und bessern Waare stark zugesetzt, so daß die Vorräthe sich reduziren. Durch die vermehrte Nachfrage fangen natürlicherweise auch die Preise an zu steigen. Dieser Umstand wird daher die geringere Waare, die noch häufig lagert, in die Bresche schieben, um sie zum Verschleiß zu bringen. Es ist dies um so eher zu begrüßen, als sie sonst, ihrer Fehler wegen, dem Verderben ausgesetzt wäre, während sie immerhin ein noch werthvolles Nahrungsmittel bildet.

Merkwürdig ist, daß man hier im Unterland den Käse erst jetzt richtig zu schätzen weiß, während er im Oberland schon von Anfang an ein tägliches Nahrungsmittel bildet. Dies ist wohl ein Hauptgrund, daß die Gebirgsbewohner denjenigen des Flachlandes vielfach an körperlicher Kraft überlegen sind. Es liegt daher nicht nur in der patriotischen Pflicht, daß wir bei dem bekannten Verhalten der umliegenden Staaten unsere Molkereiprodukte selbst verzehren, sondern in unserem Vortheil, wenn wir durch unser gehaltvolles Eigengewächs uns gesunde Kräfte zuführen und dadurch die um schweres Geld vom Ausland importirten Stoffe entbehren lernen. Darum Glück zu, wir werden dadurch nur kräftiger und unabhängiger.

Neueres und Telegramme.

☛ Wynenthalbahn. In Aarau sind für eine Betheiligung an der Wynenthalbahn in kurzer Zeit 60,800 Fr. Aktien à 500 Fr. gezeichnet worden. Zur Zeichnung wurden fast ausschließlich Geschäftsleute eingeladen, wobei sich 85 betheiligt haben.

Bern, 27. Juni. Das Volk des Kantons Schwyz hat die Subvention für die Südostbahn mit 1921 gegen 1180 Stimmen verworfen.

Berlin, 27. Juni. Gestern Abend ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Charlottenburg ein Zusammenstoß zweier hintereinander fahrender Personenzüge. Nach der „Nationalzeitung" wurden sechs Personen verletzt, darunter zwei schwerer. Hier gingen Vormittags beunruhigende Gerüchte über den Vorfall um, die sich sämmtlich als unwahr herausgestellt haben.

Augsburg, 26. Juni. Fürst Bismarck traf hier in Begleitung von Herrn und Frau Lenbach ein und wurde von dem Bürgermeister Fischer „im Namen der Stadt Augsburg und des deutschgesinnten Schwaben" begrüßt. Die Bürgermeisterin überreichte dem Gaste ein prachtvolles Bouquet, während Militärmusik spielte. Während der Fahrt durch die reichgeschmückten Straßen wurde Bismarck von den großen Menschenmassen mit endlosem Jubel begrüßt. Das Rathhaus war sehr schön geschmückt und auf eine Ansprache Fischers erwiderte Bismarck, die Huldigung sei ein Beweis dafür, daß der Fluch des Alters, die Vereinsamung ihm erspart sei, er trinke auf das Wohl civitatis et qui illam regit. Die Menge sang die „Wacht am Rhein" und entwickelte einen ungeheuren Enthusiasmus.

Nach der Rückfahrt zum Bahnhof fand ein zwangloses, eine Viertelstunde dauerndes Dejeuner statt, während dessen der Fürst in fröhlichster Stimmung außer einer Quantität Champagner drei Halbe Augsburger Bieres vertilgte. Beim Abschied küßte (!) er die versammelten Offiziere. Der Zug fuhr unter den Klängen der Militärmusik und den Ovationen einer zahlreichen Menge pünktlich ab.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser trat gestern Abend von hier seine Fahrt nach Norwegen an.

London, 27. Juni. Nach einem Telegramm aus Newyork wird geglaubt, der Steamer „Biger" mit 500 Personen sei untergegangen. Er verließ Lissabon am 6. Mai und fuhr nach Newyork.

Petersburg, 26. Juni. Gegen die Choleragefahr sind energische Maßregeln in den Gouvernements Astrachan, Saratow, Taurien, Uralschen, im Gebiete des Kaukasus und in den Häfen des Schwarzen Meeres getroffen worden. Bis jetzt hat sich, abgesehen von einigen Cholerafällen in Transkaspien, Turkestan und Samarkand unter den Eingeborenen und Truppen, nur in Baku die Cholera gezeigt. Vom 5. bis 12. Juni erkrankten in Baku 164 und starben 70 Personen; genesen sind 12.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Meier, Johann, älter, Muserjakobs, in Villmergen. Eingabe bis 4. August. — Kulm. Frey, Melchior Johann, Jakobs, alt Landjägers im Feld zu Gontenschwyl. Eingabe bis 6. August. Hediger, Rudolf, Heinrichs, Kappenmachers, von und in Reinach. Eingabe bis 6. August. Rheinfelden. Biedemer, Karl, Coiffeur, von Altenheim, Großh. Baden, in Rheinfelden. Eingabe bis 25. Juli. — Zofingen. Lanz, Jakob, Joh. Ulrichs, Maurermeister, von Huttwyl, wohnhaft gewesen in Oftringen. Eingabe bis 6. August.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Markwalder, Emil, Wagnermeister, von Rieden, in Obermußbaumen, Gemeinde Obersiegenthal. Eingabe bis 23. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Geschwister Bächli, Johann, Cölestin Theophil Vinzenz, Verena Rosalia, Maria Magdalena, Josef Albert, Anna und Fridolina, Cölestins, von Würenlingen.

CORSETS
für **Damen und Kinder** empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Bukskin, Halbleinen, Manchester ꝛc., von **Fr. 2. 10** bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 18. Juni von Havre abgegangen, ist am 26. Juni, Mittags 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 2. Juli und Dampfer „Champagne" am 9. Juli von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürzung	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in mm	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+21,7	734.3	769,1	SE,	58	hell
27.	Abends 9 „	+17,7	733,2	768,0	NE,	100	„
28.	Morg. 7 „	+16,4	733,4	768.2	NW,	67	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12.8 °C. Maximum + 23,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Juni.
Trockenes, heiteres Wetter mit steigender Temperatur.
Aarwärme vom 27. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13°/₀	15	15

Frottir-Tücher
„ Badetücher
„ Handschuhe
empfiehlt 2961
E. Haßler-Hunziker.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Für Mütter und Hausfrauen!
Weibezahn's
Präp. Hafermehl,
ärztlich empfohlen als beste **Kindernahrung;** vorzügliche Speise für Kranke sowie für den Familientisch. Wohlschmeckend und sehr nahrhaft. Vielmals prämirt.
Haupt-Depot bei **C. Eggerling, Zürich.** 2936
In **Aarau** allein zu haben bei **F. Gloor-Siebenmann,** Kronengasse.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Den Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

☛ **Wer**
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Ich verkaufe eine Parthie
Prämienanleihenloose
und ertheile **Unterricht** in den **neueren Sprachen, aller kaufmännischen Disziplinen, im Post- und Telegraphenwesen.** 2955
Rud. Häusler, Aarburg.

Offene Stelle.
Ein **intelligenter Knabe** kann unter günstigen Bedingungen die
Conditorei
erlernen in einem guten Geschäfte **Basels.** (H. 2262 Q)
Gefl. Offerten unter Chiffre **H. R. 2262** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Zu kaufen gesucht.
Ein **Handbrückenwägeli** 6—7 Centner tragend. Zu vernehmen bei der Expedition d. Blattes. 2951

Gesucht.
Eine junge **Tochter** sucht Stelle bei einer **Damenschneiderin** als Arbeiterin oder zur Aushülfe. Offerten unter A. an die Exped. 2952

Zu verkaufen.
Eine **Nähmaschine, Betten, Tische & Nachttischli, Koffern** und andere **Gegenstände** mehr in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen.
Das Logis im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt 2922
Aarau, den 24. Juni 1892.
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu vermiethen.
Eine freundliche kleinere **Wohnung** von 3—4 Zimmern, nebst übrigen Dependenzen, Nr. 187 vis-à-vis der Brauerei Buchs. 2879

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Schneebeli geb. Hürlimann, Katharina, Wittwe, von Zürich. Alter: 60 Jahr, 6 Monat und 21 Tag.

Beerdigung: Mittwoch, den 29. Juni Mittags 11¹/₂ Uhr.

Leidabnahme: Vord. Vorstadt Nr. 681.

Vereinschronik.

C.-V. Frauenchor.

Heute 8 Uhr Probe zum Sonntag-Concert.

Sängerbund.

2. Tenor und 1. Baß kurze Probe 8¹/₄ Uhr.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 6.
Pompiers und Depot.
Dienstag den 28. Juni 1892,
Nachmittags 6¹/₄ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Ferienversorgung.

Berichtigung: Statt Fr. 20 sind von Ungenannt Fr. 30 durch Herrn Erny und die Kleider von R. abgeliefert worden.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Guyer, Gottl.,** Hafnermeister, in Suhr wird das Massavermögen versteigert am **Mittwoch den 29. Juni nächsthin** und zwar:

1. von Morgens 8 Uhr an, die **Hausgeräthschaften** in der Wohnung des Gemeinschuldners,
2. von Nachmittags 2 Uhr an, die **Hafnerwaaren** ꝛc., darunter befinden sich noch **Kochherde, Trag-Oefen, Sandsteine, Blättli, Backsteine, Kachelwaaren** ꝛc.

Aarau, 21. Juni 1892.

2871 **Das Konkursamt.**

Abfuhr der Bürgerholzgaben.

Die Bürgerholzgaben sind abgeführt mit Ausnahme einer geringen Anzahl Klafter und Wellen aus dem Schultheßwald sowie eines Quantums Klafter und Wellen aus dem Gönhard. An letzterem Orte sperrt Bauholz theilweise noch den Weg; mit dem Fortschreiten der Bauholzabfuhr schreitet auch die Abfuhr der Bürgerholzgaben entsprechend vorwärts und die Zufuhr des Holzes aus dem Schultheß soll in nächsten Tagen vollendet werden. Die Reklamanten werden ersucht, sich noch ein wenig gedulden zu wollen.

Aarau, 25. Juni 1892.

Die Forstverwaltung.

Da in neuerer Zeit vielfach **Entwendungen von Pflanzen und Blumen auf dem Friedhofe** vorgekommen sind, so wird Jedermann höflichst ersucht, das Friedhofpersonal in der Verfolgung solcher Vergehen nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.

Aarau, am 25. Juni 1892.

Die Friedhof-Aufsicht.

Schönes Kalbfleisch & Schweinefleisch

à **80 & 90 Cts.**

empfiehlt

Siegrist-Ryniker,
2982 Rathhausgasse.

Naumanns Blumendünger & Insektenpulver

empfiehlt bestens 2541

Gustav Hoch.

Stimmungen & Reparaturen

von **Pianos** besorgt zu jeder Zeit prompt 2736

Sl. Fehlmann, Klavierstimmer.
Reinach.

Spiegel

in schöner Auswahl empfiehlt
2953 **A. Gyß,** Tapezierer.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2666

Mina Blume.

Aarau, den 27. Juni 1892.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Catharina Schneebeli geb. Hürlimann
alt Gastwirthin, von Zürich

gestern Abend nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterlassenen:
Hch. & Bertha Müller-Schneebeli & Kinder z. Löwen, Aarau.
Jos & Emma Bianchi-Schneebeli & Kinder, Zürich.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 29. Juni, Mittags 11¹/₂ Uhr.

Allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Bureau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.

Es können während dieser Zeit werder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen **der Filialeinnehmerstellen.**

Aarau, den 15. Juni 1892.

Allg. aarg. Ersparnißkasse:
Der Geschäftsführer:
2839 **Wehrli.**

Interkantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zofingen.

Nachdem die Bauten nun vollständig erstellt sind, werden die Aussteller darauf aufmerksam gemacht, daß die Gegenstände in der Zeit vom **4. bis 16. Juli** abgeliefert werden müssen. (Z. 269 Q.)

Das Organisationskomite.

Momentaufnahmen der Pontonbrücke

sind im Schaufenster der Aarganer Nachrichten

ausgestellt und zu beziehen bei 2959

G. Wolfsgruber, Photograph.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Aarau.

Filiale BIEL.	Rathhausgasse Nr. 4.	Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17. —
" " Surragot " 40. —
" " Haar und Wolle " 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —
" " " franz. " " 30. —
Nachttische " " " 10. —
Tische " " " 10. —
Commoden " " " 32. —
Chiffonnières " " " 32. —
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45. —
Runde Tische, nußbaumene " 40. —
Nachttische " " 18. —
Kommoden " " 50. —
Secretaires " " 125. —
Bettstatten " neue Façon " 60. —
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

---

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine, Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Depôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.

Leinwand	einfach	**Tischtücher**
Bazin	und	**Servietten**
Baumwolltücher	doppelbreit	**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507

J. Dolder am Graben.

Tapeten

Manufactur- & Engros-Dépôt

W. Wirz-Wirz, Basel.

☛ **Größtes Lager der Schweiz.** ☚

Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20 Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. Alleinvertreter für **Aarau:** Mein früherer Abnehmer (H. 2235 Q.)

Herr O. Gyß, Tapissier, in Aarau,

allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. 2860

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** bei:

A. Birchmeier, Handlg.

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst** empfiehlt:

(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Zudermann.**

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ¹/₂ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

☛ **Für Wöchnerinnen & Neugeborne.** ☚

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(☛ **Discrete Bedienung nur durch Damen.** ☚)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Zu verkaufen.

1) Ein 3löchiger

Restaurationskochherd

mit **Dörr-, Brat- & Backofen** und großem kupfernem **Wasserschiff,** bereits neu.

2) **Ein Waschherd**

mit 2 Löchern und 2 dazu gehörenden **Kessi** aus Kupfer und Eisen, jedes 100 Liter haltend, bereits neu und billig. Auskunft ertheilt: 2863

(O. 408 Lb. **E. Müller,** Schlosser, **Lenzburg**

Hausverkauf.

Die Erben des Herrn **Jakob Bertschi** sel., gewes. Postangestellter dahier bieten das von Stein erbaute, drei Wohnungen und einen gewölbten Keller enthaltende



Wohnhaus Nr. 274

in der **Halde zu Aarau** zum Kaufe an.

Auskunft ertheilt und Angebote nimmt bis zum **10. Juli** nächsthin entgegen 2907

Aarau, 23. Juni 1892.

J. Frey-Kieser, Notar.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 29. Juni 1892. № 151. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Neutralität der Schweiz.

Ein Italiener hat eine Broschüre über die Neutralität der Schweiz geschrieben, der heute Niemand zu Gevatter stehen will. Mit den Schweizer Befestigungsplänen beschäftigt sie sich nur so nebenher und insofern, als diese dem Verfasser den Anlaß gegeben haben, die Frage der Neutralität der Schweiz mit Bezug auf die gegenwärtige politische Lage Europas zu behandeln. Diese Frage ist dem Verfasser politisch identisch mit der anderen, ob die schweizerische Neutralität Gefahr laufe, bei dem nächsten Kriege verletzt zu werden. Diese Frage bejaht der Verfasser, ebenso wie es ihm ausgemacht ist, daß es über kurz oder lang zu einem großen Kriege kommen muß, nach welchem gründliche Abrechnung mit den Friedensstörern gehalten und eine lange Aera der Sicherheit und der Wohlfahrt aller Völker eröffnet wird. Der Verfasser stellt sich rückhaltlos auf den Boden des Dreibundes und dessen friedlich-konservativer Politik und beklagt es tief, daß Frankreich in seiner traditionellen Politik der Revanche, der Mißgunst gegen das aufstrebende und einige Italien und des Liebäugelns mit dem eroberungssüchtigen Zarenthum verharrt, während es doch als Republik der ganzen Welt mit dem Beispiel friedlichen und freiheitlichen Fortschritts vorangehen sollte. Der Verfasser wünscht den Krieg nicht, aber er sieht ihn kommen als Folge der verkehrten Politik Frankreichs und der Haltung Rußlands. Das ist im Allgemeinen der Standpunkt des Verfassers, von dem aus er die Frage der schweizerischen Neutralität behandelt.

Nach einem Rückblick auf die Geschichte der Schweiz führt der Verfasser aus, Angesichts der kolossalen Militärmassen, die von den beiden Allianzen, dem Dreibund und französisch-russischen Zweibund, im nächsten Kriege ins Feld geführt werden und um die Entscheidung ringen, sei die Schweiz mit Aufbietung aller ihrer Kräfte nicht im Stande, ihre Neutralität gegen Jedermann zu vertheidigen. In einem Kriege zwischen Frankreich einerseits und Deutschland und Italien anderseits müßten alle drei Mächte, im Interesse ihrer eigenen Existenz, über so kleinliche Bedenken wie die Neutralität eines dazwischenliegenden Duodezstaates, hinwegschreiten. — Deutschlands und Italiens Truppen müßten sich vereinigen, Frankreichs Truppen diese Vereinigung zu verhindern suchen; Beides könnte nur auf schweizerischem Boden geschehen. Die Schweiz könne ihre Existenz nur retten, wenn sie sich der Trippelallianz anschließe, deren endgültiger Sieg in dem bevorstehenden Riesenkampfe für den Verfasser eine ausgemachte Sache ist; dieser Anschluß hätte für die Schweiz noch den Vortheil, daß sie ihre Existenz auch für alle Zukunft begründe, indem sie jedenfalls vergrößert werde und so diejenigen nöthigen Elemente gewinne, die ihr zur Begründung auf nationalstaatliche Sonderexistenz zur Zeit noch abgehen. Der Bestand der Schweiz gründe sich nämlich einzig auf die historische Tradition; alle andern internationalen Rechtsansprüche auf nationale Existenz gingen ihr ab. Ihre Bevölkerung habe keine Einheit in der Abstammung, keine gemeinsame Sprache und keine gemeinschaftliche Religion, was die Hauptfaktoren einer Nationalität seien.

Sie habe auch keine natürlichen Grenzen; der ganze Rhein sei ein deutscher Strom wie die Rhone ein französischer und der Tessin ein italienischer. Der Wille der Bürger, einen besonderen Staat zu bilden, sei nicht ausschlaggebend; auch sei die Schweiz viel zu klein, um im Widerstreit der materiellen Interessen der umliegenden vier Großstaaten ihre eigene materielle Wohlfahrt zu sichern. Die Schweiz habe sich nur bilden können, weil die staatlichen Verhältnisse früher weder in Deutschland, noch in Italien verlockende waren; das sei jetzt vorbei und die gewordenen nationalen Großstaaten würden bald ihre naturgemäße Anziehungskraft ausüben. Die Freiheit der Schweiz sei zudem mehr eine munizipale als eine nationale, und ihre Selbstverwaltung würde sie auch im Anschluß an einen Großstaat behalten, dessen materielle und geistige Vortheile sie außerdem theilen würde. Die schweizerische Unabhängigkeit sei eine schöne Sache, aber nur in der Theorie; in Wirklichkeit vertrete sie nur ein partikulares Interesse, um das die Anderen sich nicht zu kümmern brauchten. Es sei ein unabänderliches Gesetz, das einmal zum Zerfall der Schweiz führen müsse; eingekeilt zwischen Deutschland, Italien und Frankreich, welche den nationalen Großstaat repräsentiren, werde sie der Anziehungskraft von außen auf die Dauer nicht widerstehen können. Gegenwärtig sei freilich die Neutralität der Schweiz noch von Wichtigkeit. Im Fall eines europäischen Konflikts könne sich die Schweiz einfach als Militärmacht betrachten, sich nach Bedürfniß oder Vorliebe ihre Allianzen wählen und im Falle des Sieges durch Vergrößerung ihres Territoriums belohnen lassen.

Der einzige und wirkliche Urheber des nächsten Krieges würde Frankreich sein. Wie würde es darin der Schweiz ergehen? Ueber ihren Protest von 1860 gegen die Abtretung von Savoyen an Frankreich wurde zur Tagesordnung übergegangen; im Jahre 1870 habe sie die rechtzeitige Besetzung von Savoyen, dessen Gebiet völkerrechtsmäßig neutral sei, versäumt, und die Affaire Wohlgemuth habe bewiesen, daß sie zum Schutz ihrer Neutralität auf Fremde sich nicht verlassen dürfe. Das letztere war eine Warnung an die Schweizer, die jedoch nicht genügend beachtet worden sei. Viel leichter wäre die Mission der Schweiz als neutraler Staat, wenn sie um jene Provinzen vergrößert würde, die sie in Kriegszeiten als Bürgschaft der bestehenden Verträge zu besetzen das Recht habe; denn dann hätte sie auch die nöthige Macht, ihrer Neutralität Achtung zu verschaffen und feindliche Zusammenstöße zwischen ihren Nachbarmächten zu verhindern. Italien würde Alles thun, die Schweiz in dieser Aufgabe zu unterstützen.

Dies der Inhalt der Schrift, so gut er in wenigen Sätzen widerzugeben ist. Man sieht, der Verfasser ist von den besten Absichten beseelt, aber es ist fraglich, ob er die besten Mittel gewählt hat. Er will die Schweiz zum Anschluß an den Dreibund bewegen, aber sein Hauptargument ist die Drohung, daß andernfalls beim nächsten Friedensschluß die Schweiz von der Landkarte weggewischt wird. Das ist erstens nicht sehr wahrscheinlich und zweitens wird es die Schweizer zum Anschluß an die Tripelallianz nicht eben begeistern. Daß die Schweiz mit ihren drei Millionen Bewohnern und 200,000 Soldaten keine große Rolle spielt gegenüber Staaten, die 30 bis 50 Millionen Einwohner haben und 2 bis 4 Millionen Soldaten ins Feld stellen können, ist richtig, allein vom Verfasser angegebene Mittel, die Schweiz zu vergrößern, ist kaum das richtige, denn einmal würde die Schweiz durch den Zutritt des armen Savoyen (der Zuwachs beträge noch keine 600,000 Einwohner) keine namhafte Stärkung erfahren, und dann müßte Savoyen erst erobert werden. Ein schöner Rath, der erstens nichts nützt und zweitens unausführbar ist, meint die „Frankf. Zeitung".

Eidgenossenschaft.

— **Bundesversammlung.** In der letzten Samstag geschlossenen Session wurden u. A. folgende Geschäfte erledigt: Wahlaktenprüfung; Neubestellung des Bureau des Nationalrathes und des Ständerathes; Wahl der Budgetkommissionen; Geschäftsbericht und Staats-

3

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Gerhard wich bestürzt einige Schritte zurück.

„Alles?" rief er in entsetztem fragenden Tone.

„Alles! Vor zwei Tagen habe ich mein letztes Goldstück auf den grünen Tisch geworfen."

Der Freiherr gab keine Antwort. Es widerstrebte ihm, der todtkranken Frau Vorwürfe über ihren Leichtsinn zu machen, er wollte ihr die letzten Stunden nicht verbittern.

Mit einem geheimen Grauen betrachtete er das bleiche Gesicht, die tief eingesunkenen Augen, die ihn starr und unbeweglich anblickten.

Hatte denn die Frau mit den wilden, zügellosen Leidenschaften jemals ein Herz besessen?

Sie hatte leidenschaftlich und begehrlich Glück und abermals Glück verlangt, hatte sie aber je ein solches geboten? Was verstand sie überhaupt unter Glück, sie, die ihre Jugend, ihre Schönheit, ihren Reichthum in vollen Zügen genossen, ohne befriedigt worden zu sein? Sie hatte sich um den Gatten nicht gekümmert, sie hatte ihr Kind in die Obhut Fremder gegeben, sie hatte gegen die heiligsten Pflichten gesündigt und zuguterletzt noch sich selbst zur Bettlerin gemacht. Das Spiel war für sie aus, und sie ging, ohne sich um die anderen zu kümmern; was weiter kam, damit hatte sie nichts mehr zu schaffen.

„Sie verurtheilen mich, Gerhard," sagte endlich die Baronin, da der Freiherr sie noch immer stumm betrachtete; „ich gebe mein Unrecht zu — doch ach, Sie kennen nicht die Leidenschaft des Spieles; das reißt mich mit sich fort, das macht die Pulse rascher schlagen und alle Fibern des Herzens beben, das läßt für Stunden alles Leid vergessen, das stillt die brennende Sehnsucht der Seele, denn während der Aufregung des Spieles ist man todt für alles andere, todt, todt!"

Sie richtete sich hastig im Bette auf, daß die dichten Wellen des gelösten Haares sie wie ein langer, dunkler Schleier umfluteten.

Mit einem unsagbar schmerzlichen Ausdrucke sah sie zu dem Freiherrn empor.

„Niemand, Niemand hat mich verstanden," stöhnte sie, „auch Sie, Gerhard, verstehen mich nicht." Sie brach jäh ab, eine dunkle Blutwelle netzte die konvulsivisch zuckenden Lippen und mit einem leisen Aufschrei sank sie in die Kissen zurück.

Gerhard rief erschrocken die Zofe herbei und sandte sie nach dem Arzt, doch ehe dieser noch kam, war schon der Todeskampf eingetreten.

Immer schwächer wurden die schweren Athemzüge der Leidenden; starr und regungslos lag sie da, nur in den großen Augen glänzte noch ein Schimmer des entfliehenden Lebens. Da mit einem Male schien sie von einer qualvollen Erinnerung gefaßt zu werden, ein Ausdruck von Reue malte sich in ihren Zügen, mit flehender Bitte richteten sich ihre Augen auf Gerhard.

„Nicht, nicht," stammelte sie mühsam hervor, allein sie konnte nicht mehr vollenden.

Die Worte: „Geben Sie den Brief nicht meiner Tochter!" erstarben auf ihren Lippen zu einem unartikulirten Laut; der Tod hinderte sie daran, ihre Bitte auszusprechen und das namenlose Leid zurückzuhalten, das sie selbst über ihr Kind heraufbeschworen hatte.

Die schwache Lebensflamme war erloschen, und die einst so schöne und glänzende Baronin lag als blasse stille Todte auf der Bahre.

Der Freiherr trug Sorge für ein anständiges Begräbniß und ordnete die Hinterlassenschaft Melinens, die nur aus einigen Schmuckstücken und eleganten Roben bestand; alles, was sie an Geld und Werthpapieren besaß, hatte sie dem grünen Tische geopfert.

Nachdem Gerhard von Linden die sterblichen Reste seiner Cousine zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet hatte, kehrte er in seine Heimath zurück.

Doch zuvor begab er sich noch in das Pensionat, in welchem die Baronin ihre Tochter untergebracht hatte, um Viola selbst die Nachricht von dem Tode ihrer Mutter zu überbringen.

Ein Gefühl tiefen Mitleids beschlich sein Herz, als das hochaufgeschossene, schmächtige Mädchen vor ihm stand, in dessen unreifen, kindlichen Zügen keine Spur von der märchenhaften Schönheit der Mutter zu sehen war.

So schonend als möglich theilte er ihr die Trauerbotschaft mit; Viola blieb eine Weile unbeweglich stehen, dann brach sie in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

„So bin ich nun ganz allein und verlassen," schluchzte sie.

„Nicht doch, Viola, nicht doch," sagte er weich; „Sie sollen bei mir immer eine Heimath finden. Meine liebe Schwester ist gut und Sie werden sie gewiß lieben lernen. Den Bestimmungen Ihrer Mutter gemäß müssen Sie bis zu ihrem siebzehnten Jahre hier bleiben —"

„Noch zwei lange Jahre," unterbrach sie ihn äußerst schmerzlich.

„Die Zeit wird rasch vorübergehen," tröstete sie der Freiherr; „lernen Sie unterdessen fleißig, Viola — das wird Ihnen über die schweren Stunden hinweg helfen."

Viola gab keine Antwort, sondern starrte schweigend vor sich hin.

Gerhard bemühte sich vergebens, ihr ein freundliches Wort zu entlocken.

Mit einem Seufzer gab er endlich jede Bemühung auf und verabschiedete sich von seinem Mündel, die nun, finster und verschlossen, kaum ein Wort des Abschiedes für ihn hatte.

„Wie wenig gleicht sie doch ihrer schönen, lebhaften Mutter," dachte Gerhard bei sich, als er das Pensionsgebäude glücklich hinter sich hatte, „wollte Gott, daß sie ihr nur in andern Dingen

rechnung vom Jahr 1891; Handelsvertrag mit Italien; Handelsbeziehungen mit Frankreich; Uebereinkunft mit Deutschland betr. gewerbliches Eigenthum; Zollgebäude in Basel; Erstellung eines Zentralarchivs in Bern; Gesetz betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden; Eidgenössische Gewährleistung der revidirten Kantonsverfassungen von Baselstadt, Appenzell A.-Rh., Uri, Glarus und Baselland; Budget für Kriegsmaterialanschaffungen im Jahr 1893; Befestigung von St. Maurice; Nachtragskredite für 1892; Wappenschild der schweizerischen Münzen; Eisenbahngeschäfte: Zermatt-Gornergrat und Zermatt-Matterhorn, Alpnachstad-Altorf, La Sarraz-Biere, La Rippe und Gimel-Aubonne-Alaman, Sihlthalbahn, Schafmattbahn, Eigerbahn, Tramelan-Saignelegier-Goumois und Tramelan-Breuleux-Noirmont, Lenzburg-Wildegg, Simplon-Uebergang; Beschwerde der schweiz. Bahnhofrestaurateure, Ruhetage der Beamten und Angestellten der Telegraphen- und Telephonverwaltung; Post- und Telegraphengebäude in Winterthur; Motion Favon betr. Berufsgenossenschaften; Motion Joos betr. Verstaatlichung der Eisenbahnen; Motion Schmid betr. Mißbräuche im Börsenwesen; Maifeier 1892 (Petition von Arbeiterversammlungen); Eisenbahntransportgesetz (Wahl der Kommissionen); Motion Gallati betr. Reorganisation des Bundesrathes; Lagerhaus der Alkoholverwaltung in Romanshorn; Wahrung der Interessen der ostschweizerischen Stickerei (Tampfstickmaschine); Weltausstellung in Chicago (schweizer. Betheiligung und deren Subventionirung); Gesetz betr. Förderung der Landwirthschaft durch den Bund (Bestellung der Kommissionen); Vermehrung des Instruktionspersonals der Genietruppen.

Nicht erledigt bezw. nur von einem der beiden Räthe oder gar nicht behandelt wurden u. A. folgende Geschäfte: Parlamentsgebäude; Thurkorrektion im Kt. Thurgau; Politische Rechte der Schweizerbürger; Schweizerische Eisenbahnrente (rechtliche Natur); Tessiner Interventionskosten; Reorganisation der Bundesrechtspflege; Brodverkauf; Besoldungsgesetz betr. die Beamten des Militärdepartements; Eingabe von Pferdezüchtern der romanischen Schweiz; Entschädigung für Rekrutenausrüstung für 1793; Revision des Zollgesetzes; Geschäftsführung der Alkoholverwaltung 1891; Arbeit in den Fabriken (Bericht des Bundesrathes); Zündhölzchenmonopol; Kantonale Forstbeamte des eidg. Forstgebietes; Eisenbahngeschäfte: Brienzerseebahn, Napfbahn, Kompetenzkonflikt betr. Konzessionsgebühren, Fusion der Thunerseebahn und Bödelibahn; Post- und Telegraphengebäude in Lausanne und Glarus; Schifffahrts- und Hafenordnung für den Bodensee; Motionen Comtesse und Curti; Militärkleider-Depotgebäude in Bern; Ausrüstung des Landsturms; Motion Decurtins (Berufs-Genossenschaften); Stundenzonenzeit; Motionen Curti und Jeanhenry betr. den Schulartikel der Bundesverfassung.

— Bern. Der Bundesrath ist beauftragt, den Beitritt aller Staaten, welche die Madrider Konvention betr. Schutz des industriellen Eigenthums noch nicht unterschrieben oder solcher, die sie später unterschreiben wollen, entgegenzunehmen.

— Der Handelsvertrag mit Spanien ist nunmehr unterzeichnet worden. Vom 1. Juli ab findet auf die schweizerischen Produkte der spanische Minimaltarif Anwendung.

— Die Turnusausstellung des schweizerischen Kunstvereins währt vom 3. bis 27. Juli; dann folgen Locle, 4. bis 21. August; Aarau 1. bis 18. September; Lausanne 29. September bis 16 Oktober; Luzern 17. Oktober bis 13. November. In diesem Turnus werden auch die im Salon von Bern aus Bundesgeldern angekauften Bilder mitmachen, ebenso die prämirten Konkurrenzentwürfe für Dekoration des Treppenhauses im eidgen. Justizgebäude in Lausanne.

— Militärisches. Einen sehr interessanten, wenn auch mit großen Strapazen verbundenen Ausmarsch über den St. Gotthard- und Lucendropaß machte letzte Woche die Festungsartillerie-Rekrutenschule I in Airolo. Mit dem Nachtschnellzuge wurde die Kompagnie, bestehend aus einer Abtheilung Festungskanoniere, einem Zuge des Maximgeschütz-Korps mit zwei Geschützen und zwei Stationen des Beobachtungskorps nach Göschenen befördert, von wo aus sie über Andermatt nach dem Gotthard-Hospiz marschirte und dort kantonirte. Tags darauf fand der Abmarsch um 5 Uhr Morgens statt und wurde die Paßhöhe des Lucendro nach fünfstündigem Marsch über Schneefelder erreicht. Der Abstieg war infolge des dichten Nebels und der äußerst steilen mit Schnee bedeckten Abhänge sehr schwierig, gelang aber vollkommen, so daß Nachmittags zwei Uhr die Truppe vollzählig und wohlbehalten wieder im Fort Airolo einrückte.

— Eidg. Schützenfest in Glarus. Vom Festplatz für das eidg. Schützenfest melden die „Glarn. Nachrichten": Die Dekoration der Festbauten hat begonnen; Maler, Tapezierer und Gärtner sind in voller Thätigkeit, das Ganze tritt in's Stadium der Vollendung und macht den Eindruck, daß der Festplatz ohne Ueberhasten rechtzeitig fix und fertig wird. Am großen Triumphbogen Eingangs des Festplatzes wird gebaut; der Gabentempel, in seiner Gestaltung vollendet, wird von Maler F. Vogel dekorativ ausgestattet; in der Küche ist der letzte Nagel geschlagen; auf der Festspielbühne wird stramm gearbeitet; bald wird das große Hintergrundbild von Maler Joos fertig sein. Schießhalle und Scheibenhalle bedürfen wenig mehr und auch die elektrische Verbindung zwischen beiden wird in den nächsten Tagen hergestellt sein. Eine Hauptarbeit ist noch die Installation der elektrischen Beleuchtung nebst Reflektoren.

Ein Blick von der Stadtseite aus auf den Festplatz erzeugt, abgesehen von der unvergleichlichen Lage, unbedingt einen günstigen Eindruck. Das Interesse konzentrirt sich auf den Gabentempel, dessen von acht jonischkorinthischen Säulen getragene Kuppel sich gleichsam in die Einsattelung zwischen Glärnisch und Wiggis hineinschiebt. Zu beiden Seiten ist er von wasserreichen Springbrunnen flankirt. Es war eine der großartigen Umgebung entsprechende glückliche Idee, die Bauten von Festhütte und Schießhalle einfach zu gestalten, um so größere Sorgfalt dagegen auf den zentral gelegenen Gabentempel zu verwenden und einen stilvollen Kunstbau zu schaffen, der den Erbauern alle Ehre macht.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corresp.) Montag den 4. Juli, Vormittags 11 Uhr tritt in Aarau die christkatholische kantonale Synode im Chore der Stadtkirche zu ihrer 10. ordentlichen Sitzung zusammen. Nebst dem Berichte des Synodalausschusses dürfte der Generalbericht über die Thätigkeit der christkatholischen Gemeinden und Pfarrämter und den Stand des kirchlich-religiösen Lebens nebst den Bemerkungen hiezu und bezüglichen Anträgen das meiste Interesse bieten.

Sonntags vorher, den 3. Juli, versammelt sich Nachmittags die christkatholische schweizerische Musikkommission zur Berathung über die Hebung und Förderung des Kirchengesanges und Bestimmung des Festortes für das nächstjährige christkatholische schweizerische Gesangfest. Da, wie wir hören, die Musikkommission der Eröffnung der Synode beizuwohnen gedenkt, um die neue Orgel in ihren herrlichen und imposanten Klangwirkungen bei diesem Anlasse zu hören, zweifeln wir auch nicht daran, daß den Synodalen ein hoher musikalischer Genuß geboten wird.

— Contra Herrn Billiger. Herr Billiger beliebt im „Aargauer Tagblatt" uns der Unehrlichkeit zu zeihen; wir hätten nämlich folgenden Satz entstellt:

„Wenn Herr Sp. die Diskussion in Luzern gehört hätte, so würde er sich überzeugt haben, daß nicht die Ausdehnung der Volksrechte der eigentliche Zielpunkt der Bewegung ist, daß jene wesentlich nur deshalb aufgenommen wurde, um in denjenigen ultramontanen Kantonen, die auch der mindesten Volksrechte entbehren, solche nicht länger zu vermissen."

Diesen Satz haben wir wie folgt summarisch zusammengefaßt:

„Hätten wir, sagt Herr Billiger, die Diskussion angehört, hätten wir uns überzeugt, daß in Luzern die Ausdehnung der Volksrechte nicht verlangt worden".

Nun lese einer den Vordersatz und lese den Nachsatz aufmerksam, und er wird des Pudels Kern genau in dem finden, was wir gesagt haben.

Es ist uns absolut nicht um einen Zwist mit Hrn. Billiger zu thun; und wir gestehen ihm, daß wir seine beliebten Restriktionen nicht zu würdigen wissen. — Im Uebrigen war die Angelegenheit für uns durch die aus dem „Luzerner Tagbl." gestern abgedruckte Auffassung der Controverse erledigt und wir hätten es Augustin Kellers unwürdig gehalten, seine berühmte, in Muri gehaltene „Affenschmalzrede" in einen heutigen Discurs zu ziehen, wie Herr Billiger dieses Affenschmalz als „Knallbonbon" präsentirt.

Würde Augustin Keller heute in der Vollkraft seiner Jahre leben, er würde wohl wieder eine „Affenschmalzrede" halten, aber sie gegen andere Leute richten als s. Zt. am Schützenfest in Muri.

— Letzten Samstag wurde in einem Feuerweiher zu Safenwyl eine Kindsleiche aufgefunden. Die amtliche Untersuchung habe konstatirt, daß das Kind gelebt und die Leiche bereits acht Tage im Wasser gelegen habe. Von der Thäterschaft hat man noch keine Spur.

— Zur Nationalrathswahl. (Corresp.) Der Vorschlag, der auf Herrn Dr. Emil Frey in Brugg geht, scheint uns ein außerordentlich gerechtfertigter, einerseits durch die Persönlichkeit des Genannten, anderseits durch die gegebene Situation. Es ist nicht denkbar, daß die in Turgi und Baden gemachten Nominationen durchzudringen vermögen; es wirken hier Faktoren mit, die wir nicht aufzählen wollen. Anders bei Hrn. Dr. Frey, der ein äußerst sympathischer Politiker ist. Wir möchten Sie daher bitten, die Kandidatur des Hrn. Frey in Ihrem Blatte aufrecht zu erhalten. —

— Der schon öfter genannte Schwindler Fritz Alchenberger, von Sumiswald, welcher unter dem pomphaften Titel „Europäisches Zentral-Stellenvermittlungsbureau" in Stein eine große Anzahl gutgläubiger Leute um Beträge von 50 Cts. bis Fr. 3 beschwindelt und schon vorher unter der Firma „Cigarren-Versandtgeschäft Sumiswald" bebütirt hatte, ist vom Bezirksgericht Rheinfelden nach Antrag der Staatsanwaltschaft zu einer korrektionellen Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren verfällt worden.

Solothurn.

— Die Kantonsschüler von Solothurn haben am Dienstag ihre Sommerreise angetreten. Die untere Abtheilung hat als Reiseziel den Napf, die obere: Kanderthal-Gemi-Rhonethal-Genfersee-Lausanne-Neuenburg. (3 Tage.)

— Olten. Der Bürgerrath genehmigte in seiner Sitzung vom 27. ds. nach Antrag der Forstkommission den Landverkauf mit der Centralbahn im Tannwald, Gesammtfläche 41,175 Quadr.-Mtr. zu 66,6 Cts. per Quadr. Mtr. im Gesammtbetrage von Fr. 23,774. 90.

— Letzten Sonntag fanden die Vorversammlungen zur Besprechung der Bezirksbeamtenwahlen statt. Die Wähler von Gösgen beschlossen Wiederwahl sämmtlicher bisherigen Beamten und stellten als Kantonsrathskandidaten die Herren Peter zur „Sonne" in Wyßen und Ammann Hürbin in Kienberg auf.

Die Wähler des Bezirks Olten beschlossen ebenfalls Wiederwahl der bisherigen Beamten; betreffs eines Amtsgerichtssuppleanten fand eine Aenderung statt, da Hägendorf einen solchen reklamirte und durchsetzte.

In der sehr zahlreich besuchten gemeinschaftlichen Versammlung der Wähler der Amtei wurde auf Antrag von Ständerath C. v. Arx die Wiederwahl sämmtlicher bisheriger Beamter der Amtei durch Akklamation einmüthig beschlossen.

Zürich.

— Die Abgeordnetenversammlung Zürich hat die Lehrerbesoldungen endgültig festgesetzt.

Danach erhalten Primarlehrer 2800 bis 3800 Fr., Primarlehrerinnen 2600 bis 3000 Fr., Sekundarlehrer 3400 bis 4300 Fr. Besoldung; Primar- und Sekundarlehrer bis 2500 Fr., Primarlehrerinnen bis 1500 Fr. Ruhegehalt. Den Lehrern ist die Annahme von Geschenken, sowie das Börsenspiel untersagt. Arbeitslehrerinnen erhalten 70—100 Fr., übrige Fachlehrkräfte an der Volksschule 100—150 Fr., die Lehrkräfte an den höhern Schulen bei nicht voller Beschäftigung 140—200 Fr. für die wöchentliche Unterrichtsstunde, letztere bei voller Beschäftigung jährlich 3000 bis 5000 Fr.

— In der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft beantragt Prof. Wolf zu Handen der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft als Maßnahmen gegen den Börsenschwindel Revision des eidgenössischen Obligationenrechts, Haftungsverschärfung, Strafe für Umgehung des Artikels über eigenen Aktienerwerb, Kompetenz der Aktionäre zu jederzeitiger Forderung staatlicher Prüfung, Creirung eidgen. Rechnungsrevisoren; die Banken sollen Listen ihrer Kunden halten und haften für Beamtenverluste.

— In seinem Organ, dem „Volksblatt vom Bachtel", bezeichnet „Bankvater" Keller als Verbreiter der Ente, er sei vom Krach der Kreditbank in Winterthur betroffen worden, Nationalrath Scheuchzer, der das aus gemeiner Rache gethan habe, weil Keller für Forrer als Vizepräsident des Nationalrathes gestimmt hat. —

Uri.

— Eine schneidige Tour führte ein Mitglied der Sektion Uto aus. Mit dem Nachtzug langte er in Göschenen an, brach eine halbe Stunde später, um 2 Uhr Nachts, nach dem Salbitschyn, einem beinahe 3000 Meter hohen Felszacken, auf, stand um 8 Uhr droben, genoß 1¼ Stunden die prachtvolle Aussicht und saß um 11½ Uhr wieder in Göschenen am Mittagsmahl. Um 1 Uhr 50 bestieg er sein Stahlroß, passirte nach einer Stunde schon Erstfeld und langte um 8 Uhr 35 in Zürich an. Eine fast unglaubliche Leistung!

Freiburg.

— In der alten, von einem Herrn Gaillard betriebenen Steingrube von Marsens stieß man auf eine Steinkohlenschicht von 10 bis 15 Centimeter Dicke. Die Kohle sei von guter Qualität.

Baselstadt.

— In Basel ist der Rektor der höheren Töchterschule, Herr Kägi, gestorben. Es folgt ihm der Ruf eines tüchtigen Schulmannes nach.

Baselland.

— Vor einiger Zeit wollte ein Betreibungsbeamter dieses Kantons bei einem Landwirth T., der als Bürge eines in Konkurs gekommenen Mannes zahlen sollte, die Pfändung vornehmen. Als der Beamte an seiner Arbeit war, kam der Mann nach Hause, verhinderte nicht blos die Vornahme der Pfändung, sondern wollte thätlich gegen den Beamten vorgehen, so daß dieser, um sich nicht durchprügeln zu lassen, durch das Fenster die Flucht ergreifen mußte. Letzten Mittwoch kam nun der Fall vor dem Kriminalgericht zur Beurtheilung und es wurde der Angeklagte zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Thurgau.

— Bei Egelshofen, Thurgau, wurde der Landjäger Iseli von fünf Italienern angefallen und mit Messerstichen mißhandelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei der Italiener sind verhaftet worden. Die andern, unter welchen auch der Hauptmissethäter, sind noch nicht gefangen.

Tessin.

— Das liberale Schützenfest in Ascona gestaltete

---

ungleich wäre; das excentrische Wesen dieser Frau hat viel Unglück über ihren armen Gatten gebracht!"

Nun ging es rasch heimwärts nach seinem Schlosse; er sehnte sich, wieder daheim in der gewohnten Umgebung zu sein und in das klare Auge seiner treuen Schwester zu blicken, welche mit inniger Zärtlichkeit an dem geliebten Bruder hing.

sich zu einer großen politischen Demonstration und einem Stelldichein der ganzen liberalen Partei zur Besprechung der politischen Lage. Beredte Ansprachen wurden gehalten von Simen, Bertoni, Stoppa, Garbani und dem Veteran Dr. Pellando.

Ausland.

Spanien.

— Die Verhältnisse haben sich sehr zugespitzt. Dem großen Arbeiterstrike in Barcelona, bei welchem die Ohnmacht der Behörden offen zu Tage trat, ist eine neue Arbeitererhebung in Bilbao gefolgt und um die Verlegenheiten des Kabinets noch zu vergrößern, hatten die Telegraphisten des gesammten Königsreichs seit dem 20. d. M. die Arbeit eingestellt, wodurch sie alle Kreise der Bevölkerung ohne Ausnahme in Mitleidenschaft gezogen haben. Es wird als großer Uebelstand bezeichnet, daß bei jedem Kabinetswechsel ein in der Materie durchaus unerfahrener Politiker an die Spitze der Posten und Telegraphen berufen wird, der in Dienst und Personalfragen gewissen Einflüssen zugängig bleibt. Man kann sich leicht vorstellen, in welche unbequeme Lage Regierung, Geschäftswelt und Presse durch die plötzliche Unterbrechung des hauptsächlichsten Verkehrsmittels gerathen sind. Auswärtige Telegramme werden von der Grenze mit der Post weiterbefördert und eines der Morgenblätter belustigte sich damit, die ersten auf diesem Wege angelangten Nachrichten mit Extraumrahmung dem Publikum zu unterbreiten. Die Verwendung der Eisenbahn-Compagnien hat sich als unzureichend erwiesen, doch scheint der diplomatische Verkehr auf Grund von Reklamationen gesichert zu sein. Mittlerweile ist der Strike beendet worden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Dichter und Maler, Jean Stauffacher in St. Gallen, hat den Journalisten folgende Strophen gewidmet:

Aus Euern Stuben, dumpf und schwül,
Von schwarzbeklexten Tischen,
Kommt Ihr, Euch an dem Hochgefühl
Der Freiheit aufzufrischen.
Für Euer Kommen unsern Dank,
Ihr klugen Federfexe!
Nur Eines bitt' ich: keinen Zank
Und keine Tintenklexe!

Wo Gallus in die Dornen fiel,
Da seht Ihr Rosen prangen;
Vergeßt den scharfen Federkiel
Und Euern Streit — den langen;
Ach — Aug' um Auge, Zahn um Zahn —
Zwar wird's nicht ernst genommen —
Doch einen Tinten-Ozean
Hat mancher schon durchschwommen!

Ein wenig Schabernack und Witz
Ward vielen schon zum Heile,
Erlösend fährt ein Geistesblitz
Oft in die Langeweile.
O lasset leuchten Euer Licht
In unser tolles Treiben!
Jedoch die Zeitung sollt Ihr nicht
Mit einer — Scheere schreiben.

Das Wölklein, das nach Osten zieht,
Verkündet ein Gewitter —
Was hier geschieht — was dort geschieht —
Ein Zweiter merkt's, ein Dritter —;
Ein Flug von Enten flattert schwer
Von dannen aus dem Moore:
Ihr seht's und langt die Feder her,
Statt einem Pulverrohre!

Doch wenn im Westen blutigroth
Die Sonne sacht verschwindet,
Wenn uns der Ernst der Zeiten droht
Und bittre Noth verkündet;
Dann kommen sie von fern und nah,
Ein Mann, ein Held ist jeder,
Dann stehen sie wie Felsen da,
Die Herren von der Feder.

Wie scharfe Schwerter trifft das Wort,
Das Manneswort voll Klarheit,
Es dröhnt und dröhnt noch lange fort
Und fällt den Feind der Wahrheit
Es kann aus tausendjähr'ger Qual
Ein ganzes Volk erretten
Und als ein greller Flammenstrahl
Zerschmettern schwere Ketten.

Jedoch — der Wahrheit Zeuge sein,
Heißt mehr als schreiben — reden —
Es heißt, verachten alle Pein!
Das schickt sich nicht für jeden —
Wollt dienen Ihr mit Mannesmuth
Dem Wahren und dem Schönen,
Gebt alles — alles — Gut und Blut
Und laßt Euch dann verhöhnen!

Es siegt das Licht zuguterletzt
Und Friede wird auf Erden —
Nachdem wir längst zu Tod gehetzt —
Der Menschen Losung werden!
Wir aber preisen doch den Mann,
Der — trotzend dem Verderben —
Treu für die Wahrheit wirken kann
Und für die Wahrheit sterben!

— Zu Tode gedrückt. Letzten Donnerstag zwischen 12 und 1 Uhr Mittags belustigten sich vier in der Karton- und Papierfabrik der Herren Stöcklin und Cie. im St. Albanthal in Basel arbeitende Knaben damit, mittelst des im Fabrikgebäude befindlichen Aufzuges vom Parterre bis in den vierten Stock auf- und abwärts zu fahren. Während einer solchen Fahrt sprang der 15 Jahre alte Gottlieb Bürgin aus Birsfelden vom Aufzuge auf den Fußboden des dritten Stockes ab und wurde hiebei zwischen den Aufzug und eine Mauer eingeklemmt. Herbeigeeilte ältere Arbeiter befreiten den Knaben aus seiner qualvollen Lage. Derselbe wurde in den Spital gebracht, wo er am gleichen Nachmittag an den erlittenen Verletzungen starb.

— Die Jungfrau ist in diesem Jahre am 9. Juni zum ersten Male von einem Neunzehnjährigen erstiegen worden, welcher zwei Tage darauf einen zweiten hohen Berg bei argem Schneegestöber erstieg.

— Professor Hermann Foll, ein Genfer von Geburt, aber naturalisirter Franzose, hatte von Brest aus am 19. März im Auftrage des Unterrichtsministers mittelst der Yacht „Aster“ eine wissenschaftliche Reise in's Mittelmeer unternommen und ist seitdem verschollen. Der Minister hat Nachforschungen angeordnet.

Neueres und Telegramme.

Bern, 28. Juni. Der Bundesrath hat die Frist für die Einreichung der technischen Vorlagen der Albulabahn Graubünden bis zum 17. Juni 1894, ferner dieselbe Frist für die Bahn Spiez-Erlenbach (Berner Oberland) bis zum 27. Dezember 1893 verlängert.

Genf, 28. Juni. (B-Corr.) Am 11. März hat der 31 Jahre alte, zum zweiten Male verheirathete Waadtländer Emil Fouchon, Hutmacher in Genf, Vater dreier Kinder, ein zornmüthiger, seiner Handlungen oft nicht mächtiger Mann, seine zweite Frau in einem Wuthanfalle mit vier Messerstichen getödtet und erscheint deshalb heute vor dem Geschworenengericht. Der beredte Vertheidiger P. Moriand erlangte ein Verdikt mit mildernden Umständen — unglückliche Jugend, verfehlte Erziehung, zweifelhafte Ehrirnszustände. Fouchon, der fortwährend weinte, erhielt nach Antrag des Staatsanwaltes zehn Jahre Zuchthaus. Nach dem neuen Strafgesetze hat auch der Präsident der Anklagekammer beim Spruche der Geschworenen über das „Schuldig“ berathende Stimme und bei der Abmessung der Strafe haben die 12 Geschworenen mit drei Mitgliedern des Gerichtshofes gleich's Stimmrecht.

Berlin, 28. Juni. In einem hochoffiziösen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt Caprivi die deutschen Unterhändler bei dem Handelsvertrage mit Oesterreich gegen Bismarck's Angriffe in Schutz. Sie seien, heißt es, ihrer Instruktion pflichtgetreu nachgekommen. Wer nicht zufrieden sei, möge den jetzigen Reichskanzler tadeln; jene Beamten verdienten die vollste Anerkennung. Mit der Aeußerung, daß jetzt Männer in den Vordergrund kämen, welche er früher im Dunkeln gehalten hätte, scheine Bismarck auf einen oder den andern dieser Unterhändler abzuzielen. Allerdings seien neuerdings für die Beurtheilung der Reichsbeamten andere Gesichtspunkte maßgebend, als früher.

Um zur Klärung des öffentlichen Urtheils beizutragen, wird dann ein Erlaß Bismarck's aus Friedrichsruhe vom Oktober 1883 veröffentlicht, worin er die Chefs aller Reichsämter ersucht, zur Einberufung von Hülfsarbeitern, welche später vortragende Räthe werden sollen, zuvor seine Genehmigung einzuholen und dem Antrage eine Darlegung des bisherigen Dienstlaufes und der wirthschafts-politischen Haltung des Kandidaten beizufügen.

Indem der Nachfolger Bismark's diesen Erlaß aufhob, der selbst unpolitischen Ressorts, wie der Post, der Marine, in der Auswahl der Beamten Schranken auferlegte, welche einer sachlichen Begründung entbehrten, dürften ihn andere Motive als die Aenderungssucht geleitet haben.

Paris, 27. Juni. Angesichts der vielen der Kammer vorgelegten Projekte, die durch Hagel, Ueberschwemmung u. s. w. geschädigten Landbewohner zu entschädigen, hat der Minister Loubet die Absicht, einen Gesetzesvorschlag zur Errichtung einer Hülfskasse gegen ähnliche Schäden einzubringen. Die Kasse soll unterhalten werden durch die Abgabe von 1 Centime auf den Franken von der Totalsumme der vier direkten Steuern. Andererseits soll ein Abgeordneter ein Amendementgesetz vorschlagen, daß die Kasse einen Fond von 4 Millionen erhalten solle, welche Summe man auf die disponiblen Einkünfte des Budgets von 1892 wie bei einer Bank aufnehmen könnte.

Paris, 27. Juni. Eine amtliche Depesche der hiesigen Gesandtschaft von Venezuela aus Caracas bestätigt, daß Palacio auf die Präsidentschaft verzichtet und sich nach Europa eingeschifft hat. Villegas ist mit der Wahrnehmung der Funktionen des Präsidenten betraut worden. Der Congreß tritt demnächst zusammen.

Paris, 28. Juni. Das spanische Dekret, welches Deutschland, England und anderen Ländern den Minimaltarif, vorbehaltlich weiterer Verhandlung zuerkennt, am 30. Juni erscheinen.

London, 28. Juni. Beim Bau einer Brücke über den Leven bei Leslie in Schottland brach ein Theil plötzlich zusammen, in Folge dessen fünf Arbeiter von den Fluthen mitgerissen wurden und ertranken.

Warschau, 28. Juni. Die Fabrikbesitzer in Lodz erhielten den Befehl, sämmtliche Deutschen binnen kurzer Frist zu entlassen.

Redaktion: J. J. Spühler.

HERREN-CRAVATTEN hält in grösster und schönster Auswahl empfohlen: **Erny-Fassler**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Hygrometrische Feuchtigkeit	Witterung
28.	Mittags 1 U.	+24,4	731,9	766,7	NNE,	56	hell
28.	Abends 9 „	+18,3	730,7	765,5	N,	100	„
29.	Morg. 7 „	+18,1	730,3	765,1	NW,	65	l. bew.

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,8 °C. Maximum + 25,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Juni.
Fortdauernd warm, trocken und heiter.

Aarwärme vom 28. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13 ½	15¼	15½

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2758 **Aarau.**

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esäramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern	grau, Nro. 5	0. 75
Bettfedern	weiß „ 4	1. 35
Bettfedern	weiß „ 3	1. 80
Bettfedern	Rupf, weiß „ 2	2. 50
Bettfedern	Rupf, weiß „ 1	3. —
Roßhaar dto.	weiß, schwarz und grau „ 6	1. 20
dto.	„ 12	1. 60
dto.	„ 7	2. —
dto.	„ 10	2. 30
dto.	„ 11	2. 50
Wolle		1. 40
dto.	prima	1. 80
Bettfedern	Rupf, weiß, Nro. 0	3. 60
Flaum	grau	2. 50
Flaum	weiß fein,	4. 60
Flaum	weiß, extra fein	5. 80
Schwanenflaum	extra fein	7. 50
Crin d'Afrique		0. 17
Lischen, prima		0. 13
Surrogat,	weiß und schwarz	0. 90
Matratzendrill	10/4	0. 75
dto.	10/4 prima	1. —
Bettbarchent	10/4	0. 90
dto.	8/4	0. 80

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Familienverhältnisse halber ist ein im Kanton Aargau gelegenes prächtiges
Heimwesen

zu verkaufen, bestehend aus einem
zweistöckigen Wohnhause,
mit Scheune & Stallung, mit **laufendem Brunnen, ca. 15 Juch. fruchtbarem Matt- und Ackerland,** mit schönen Obstbäumen bepflanzt, **und mit etwas Reben.** Das Land ist alles direkt um das Haus gelegen.
Preis, Kaufsbedingungen und Anzahlung sehr günstig.
Auskunft ertheilt **A. Häberlin,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38,
Zürich. 2751

Hausverkauf.
Die Erben des Herrn **Jakob Bertschi** sel., gewes. Postangestellter dahier bieten das von Stein erbaute, drei Wohnungen und einen gewölbten Keller enthaltende
Wohnhaus Nr. 274

in der **Halde zu Aarau** zum Kaufe an.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt bis zum **10. Juli** nächsthin entgegen 2907
Aarau, 23. Juni 1892.
J. Frey-Kieser, Notar.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Gesammtprobe.

Sängerbund.
Probe mit dem Männerchor des C.-V. **punkt 8 Uhr.**

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 5.
Freitag den 1. Juli 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydrantencorps.
Freitag den 1. Juli 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Jenseits der Aare.
Die Chef.

Publikation.
Die **Rechnungen über die reformirte Kirchenkasse und die Kirchensteuer pro 1891** sind zur Einsicht der reformirten Kirchengenossen während acht Tagen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.
Aarau, den 29. Juni 1892.
Die ref. Kirchenpflege.

Abfuhr der Bürgerholzgaben.
Die Bürgerholzgaben sind abgeführt mit Ausnahme einer geringen Anzahl Klafter und Wellen aus dem Schultheßwald sowie eines Quantums Klafter und Wellen aus dem Gönhard. An letzterem Orte sperrt Bauholz theilweise noch den Weg; mit dem Fortschreiten der Bauholzabfuhr schreitet auch die Abfuhr der Bürgerholzgaben entsprechend vorwärts und die Zufuhr des Holzes aus dem Schultheß soll in nächsten Tagen vollendet werden. Die Reklamanten werden ersucht, sich noch ein wenig gedulden zu wollen.
Aarau, 25. Juni 1892.
Die Forstverwaltung.

Da in neuerer Zeit vielfach **Entwendungen von Pflanzen und Blumen auf dem Friedhofe** vorgekommen sind, so wird Jedermann höflichst ersucht, das Friedhofpersonal in der Verleidung solcher Vergehen nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.
Aarau, am 25. Juni 1892.
Die Friedhof-Aufsicht.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Schönes Kalbfleisch & Schweinefleisch
à 80 & 90 Cts.
empfiehlt
2962 **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

Heute
Glaces
empfiehlt 2970
E. Kunz, Conditor.

Volksmagazin
Aarau.

Kleid von 6 Meter
reinwollener Sommerstoff
vorjährige Dessins so lange Vorrath **à Fr. 7. 50.**
Ein Posten solide
reinwollene Beige
für Werktagskleider, nicht hell, per Meter **Fr. 1. 50** bis **Fr. 1. 75.**
Ein Posten
feine Nouveautés
f. bessere Damenkleider, engl. Genres, per Meter **Fr. 2. 50** bis **Fr. 3.**
Mousseline-laine
neueste Dessins hell und dunkel p. Meter **Fr. 1. 25** bis **Fr. 1. 50.**
Eine Parthie neueste bedruckte
Serge-Resten
baumwollen f. Blousen ꝛc., waschächt per Meter **75 Cts.**
Charles Dreifuß,
2653 vordere Vorstadt.

Infanterie-Rekrutenschule 2V.

Warnung.

Vom nächsten **Freitag den 1. Juli** an, wird auf beiden Schießplätzen im Schachen bis auf weitere Anzeige scharf geschossen.
Das Schulkommando.

Momentaufnahmen der Pontonbrücke
sind im Schaufenster der Aargauer Nachrichten
ausgestellt und zu beziehen bei 2959
G. Wolfsgruber, Photograph.

Momentaufnahmen der Pontonbrücke
sind ausgestellt und zu haben bei 2947
Gysi & Co.

Säckingen a. Rhein.
Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.
Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7428 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Matinée & Morgenröcke
in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in
Damen- & Knaben-Blousen
empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger

Achtung.
Auf kommendes **Jugendfest** eine Parthie feine
Damenhalbschuhe
à Fr. 3. 50 das Paar,
sowie alle meine übrigen Artikel zu Fabrikpreisen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
J. P. Jörg, Rain 820.

Auf's Jugendfest
empfehle in frischer großer Auswahl:
Weiße und farbige
Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe
in Glacé, Seide & fil de perse
Biais, Ruches und Balayeuses.
Seidenbänder & Spitzen,
Lavallieres & Cravatten
Herrenkragen & Manchetten
Herren- & Knaben-Hemden
Hosenträger
Strümpfe weiß & farbig.
2968 **Erny-Faßler.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinières. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,
Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's Reform-Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅓ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.


Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

An Stelle des **Oelfarbenanstriches** wähle man für
Corridors, Treppenhäuser, Restaurant
die in Oelfarbe gemalten
Baumwolltuch-Tapeten
von **Karl Kronauer** in Winterthur.
Muster durch **A. Siebenmann,** Tapezierer. 1261

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufpreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts. an bis Fr. 4 per Paar.**
2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch 2940
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

„Tresor"
ausführlichstes, billigstes, monatlich 3—4 Mal erscheinendes Verloosungsorgan. Kurse, Prospekte, Ziehungslisten der Anlehensloose. Restanten aus frühern Ziehungen, Verloosungen anderer Staats- und Eisenbahn-Anlehen, Verzeichniß abhanden gekommener Werthpapiere. Abonnementsbetrag **Fr. 2** per Semester. 2971
Administration des „Tresor"
(OF. 3363) **Zürich.**

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Gesucht.
Eine junge **Tochter** sucht Stelle bei einer **Damenschneiderin** als Arbeiterin oder zur Aushülfe. Offerten unter A. an die Exped. 2952

Ich verkaufe eine Parthie
Prämienanleihenloose
und ertheile **Unterricht** in den **neueren Sprachen, aller kaufmännischen Disziplinen, im Post- und Telegraphenwesen.** 2955
Rud. Häusler, Narburg.

Zu kaufen gesucht.
Ein **Handbrückenwägeli** 6—7 Centner tragend. Zu vernehmen bei der Expedition d. Blattes. 2951

Wegen Lagerräumung zu verkaufen ein großer Posten weißen
Ungar, Ausstich-Qualität,
à Fr. 33 franco Station verzollt, in Original-Fäßern.
Offerten unter Chiffre O. 3029 F. nehmen Orell Füßli, Annoncen in Zürich entgegen.

Ein kräftiger
Jüngling
sucht Arbeit in irgend einem Geschäft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2964

Eine treue zuverlässige **Person** die die Hausgeschäfte versteht, und mit Kindern umzugehen weiß, findet **Stelle.** 2933
Auskunft bei der Exped.

Man wünscht für ein braves 16jähriges **Mädchen** (Waise) vom Lande eine
leichtere Stelle
in achtbarer Familie, wo demselben Gelegenheit zur Erlernung der Hausgeschäfte geboten wäre. Ein kleiner Lohn wäre erwünscht, doch wird mehr auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei der Exped. 2927

Zu vermiethen.
Ein möblirtes helles **Zimmer.** Wo sagt die Expedition. 2943

Tit. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 30. Juni 1892. № 152. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Auf das bevorstehende dritte Quartal laden wir höflichst zum Abonnement ein.

Die

Aargauer Nachrichten

werden, wie bisher, sich angelegen sein lassen, die neuesten Berichte rasch ihren Lesern mitzutheilen.

Die Expedition.

Das Projekt der eidgen. Krankenversicherung.

I.

Herr Nationalrath Forrer von Winterthur ist bekanntlich vom Bundesrathe mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für die obligatorische Krankenversicherung beauftragt. Derselbe hat im bernischen Handelsverein über den Stand seiner Arbeit und den allgemeinen Rahmen, in welchem sich diese Versicherung bewegen soll, einen Vortrag gehalten, der im „Bieler Anzeiger" skizzirt ist. Es ist für jeden, den einst diese Versicherung so oder anders berühren wird, von Werth, sich über die allgemeinen Grundsätze zu orientiren, welche der Versicherung zu Grunde gelegt werden sollen, und sich ungefähr zurechtzulegen, welche praktische Folgen ein solches Gesetz für seine Lebensstellung haben könnte.

Wir sind, sagte Herr Forrer, z. Z. mitten in der Arbeit. Die entscheidenden Stadien sind noch nicht passirt, die entworfenen Grundzüge sind in keiner Weise bindend. Als Material zu dem Entwurfe einer eidgen. obligatorischen Krankenversicherung dienen uns die in den Nachbarländern (Deutschland und Oesterreich) gemachten Erfahrungen, sowie die Ergebnisse unserer eigenen Krankenkassen, insbesondere der großen kantonalen Institute von Bern und Waadt.

Zunächst wird es sich darum handeln müssen, den Umfang des Obligatoriums festzustellen. Die Krankenversicherung hat nun dieselben Personen zu umfassen, wie die Unfallversicherung. Auf wen bezieht sie sich? Da ist aber der Begriff „Arbeiter" ein zu enger. Eine definitive Redaktion ist noch nicht gefunden. Man wird ungefähr sagen: Alle unselbstständig Erwerbenden beiderlei Geschlechts in den industriellen, gewerblichen, land- und forstwirthschaftlichen Betrieben, sowie alle Dienstboten vom 14. Altersjahr an (Grenze beim Fabrikgesetz), unterliegen der obligatorischen Krankenversicherung.

Wir gehen also über den Begriff Fabrik hinaus, das Obligatorium auch auf das Handwerk ausdehnend, und scheuen selbst nicht vor der Schwierigkeit zurück, auch die landwirthschaftliche Bevölkerung (Knechte und Mägde) unter dasselbe einzubeziehen. Dadurch wird die Armenpflege wesentlich entlastet werden. Land- und forstwirthschaftliche Arbeiter, sowie Dienstboten bedürfen ebenso sehr des gesetzlichen Schutzes, wie der industrielle Arbeiter.

Nun gibt es gewisse Mittelstufen zwischen selbstständig und unselbstständig Erwerbenden. Als solche müssen die Hausindustriellen und die Taglöhner (Tauner) betrachtet werden. Da weiß man oft nicht, wer ihr Arbeitgeber ist. Für die würden die Pflichten des Arbeitgebers die Versicherungsgemeinden zu übernehmen haben. Von Lehrlingen und Angestellten mit einem gewissen Salair ist heute noch nicht zu sprechen.

Die Gesammtzahl der Versicherten wird 750,000 bis 800,000 Köpfe oder ungefähr den vierten Theil der gesammten Bevölkerung des Landes umfassen.

Wir kommen zu einem zweiten Hauptpunkte: zur Eintheilung des Landes in Hinsicht auf die Krankenversicherung. Es bedarf da einer Neueintheilung. Indessen wird man sich möglichst an die gegebenen politischen Umschreibungen halten. Wie groß die Versicherungsbezirke werden sollen, ist noch eine offene Frage. Das wird je durch die Dichtigkeit der Bevölkerung bedingt sein. Wichtiger ist die Organisation der Versicherungsgemeinde. Jede solche Gemeinde muß eine Krankenkasse als Hauptorgan der Versicherung besitzen. Da können nun die bisherigen politischen Gemeinden nicht maßgebend sein. Eine Kasse muß im Minimum 200 Mitglieder zählen, um bestehen zu können, was einer Bevölkerungszahl von 800 Seelen entsprechen würde. Wir verlangen aber Gemeinden von 1500 Seelen. Höchstens ein Viertel der Gemeinden unseres Landes erreicht diese Zahl. Da müssen sich die Kleinen eben zusammenthun. Es wird in die Aufgabe der Kantone fallen, solche Verbände zu schaffen. Zum Theil bestehen ähnliche Verbindungen schon. Etliche Schwierigkeiten bereiten die sogen. Enclaven. Dieselben werden dem Kantonsgebiet zugetheilt, von welchem sie umgeben sind.

Organe der Krankenversicherung. Es sollen möglichst große Kassaverbände geschaffen werden. Das Beste wäre, wenn die ganze Schweiz nur einen solchen Verband bilden könnte. Da begegnet uns aber die Hauptschwierigkeit, die Simulation (falsche Vorspiegelung einer Krankheit). Dieselbe ist die Geißel jeder Krankenversicherung. Es muß ein Mittel gefunden werden, daß die Angehörigen einer Kasse selbst ein Interesse an den richtigen Angaben ihrer Mitversicherten haben. Daher müssen wir den Kassen gewisse Souveränetätsrechte einräumen, wogegen sie auch entsprechende Verantwortlichkeit zu tragen haben. Weitere Organe sind die Schiedsgerichte der Bezirke und das Bundesversicherungsamt. (Letzteres hat bei der Unfallversicherung weit mehr zu thun.)

Wir kommen zu den Krankenkassen. Als Normalkasse gilt diejenige der Gemeinde. Daneben werden wir die Betriebskrankenkassen und endlich die freiwilligen Krankenkassen haben. Die bestehenden freiwilligen Organisationen wollen wir nicht zerstören. Es ist bloß dafür zu sorgen, daß ihre Organisation eine solide ist. Für das Obligatorium dürfen wir dieselben nur insofern in Anspruch nehmen, als sie in der Leistung (Arznei und Krankengeld) nicht zurückstehen hinter den obligatorischen Kassen. Die Betriebskassen sind die Fabrikkassen, die großen Institute der Jura-Simplonbahn und der Nordostbahn. Die sind besonders für große einheitliche Betriebe geschaffen (Transportanstalten — Fabriken). Hier müssen wir schon etwas mehr verlangen als von den freiwilligen. Eine Latitüde für Mehrleistung muß hier gelassen werden.

Unsere eigentliche Normalkasse ist die Gemeindekasse. Sie muß eine obligatorische und eine fakultative sein. Obligatorisch ist sie für alle diejenigen versicherungspflichtigen Bewohner einer Ortschaft, welche weder einer Betriebskrankenkasse noch einer freiwilligen Krankenkasse angehören. Hier müssen wir aber auch das Ventil für diejenigen offen halten, welche zwar nicht versicherungspflichtig sind, aber sich doch gern versichern möchten (fakultativ). Allein bei diesem freiwilligen Korps stellen wir gewisse Bedingungen in Bezug auf das Alter und den Gesundheitszustand. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Versicherte im Mittel bis zum Alter von 35 Jahren mehr in die Kasse einbezahlt, als er aus ihr

---

4

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Gut Lindenhain war ein stattlicher Besitz in einer schönen, fruchtbaren Gegend.

Das Schloß war wohl mehr bequem als imposant gebaut, allein der daran schließende Park mit seinen zahlreichen Gruppen prächtiger Lindenbäume, welcher dem Gute den Namen Lindenhain eingebracht, war von sehenswerther Schönheit und von jeher der Stolz der Freiherren gewesen.

Von der Rückseite des Schlosses führte eine breite, steinerne Freitreppe in das geschmackvoll arrangirte Blumenparterre hinab, das, von mächtigen Lindenbäumen umgrenzt, einen reizenden Anblick bot.

Unter einem weiß und roth gestreiften Zelt, knapp beim Eingang in den Park stand ein gedeckter Tisch; eine hohe Frauengestalt war damit beschäftigt, Flaschen und Gläser auf demselben zierlich zu ordnen und einen Strauß süß duftender Rosen zwischen diese zu placiren. Jetzt war sie fertig; noch ein prüfender Blick und die Dame trat befriedigt zurück.

Langsam schritt sie nun zwischen den Blumenbeeten hin und her, zuweilen einen Blick der Ungeduld auf ihre kleine, goldene Uhr werfend, deren Zeiger heute nicht von der Stelle zu kommen schienen.

Die Abendsonne warf ihre leuchtenden Strahlen noch einmal über das Blumenparterre und küßte mit ihrem zitternden Schimmer die Wipfel der hohen Lindenbäume, ehe sie langsam im Westen untersank.

Die Dame blieb stehen und sah sinnend zu dem klaren Firmament empor, auf dessen tiefblauem Grunde kleine, rosige Wölkchen ihr neckisches Spiel trieben, um dann plötzlich wie von Geisterhand zertheilt im Aether spurlos zu verschwinden.

Magda von Linden mochte ungefähr achtundzwanzig Jahre zählen. Groß und mehr kräftig als schön gebaut, repräsentirte sie mit ihrer strammen, geraden Haltung und dem blühenden, vollen Gesicht den echten Typus eines Landedelfräuleins.

Die klaren, hellblauen Augen verriethen mehr Gutmüthigkeit als Geist, und hinter der etwas niederen, von dichten, natürlichen Wellen lichtblonden Haares umsäumten Stirn bargen sich wohl vernünftige, aber immer auf das Praktische gerichtete Gedanken, denen der kühne Flug der Phantasie stets ein fremdes Feld geblieben.

Magda war eine durch und durch nüchterne Natur; schon frühzeitig darauf angewiesen, die kränkelnde Mutter als Hausfrau zu ersetzen, hatte sie nie einen anderen Ehrgeiz gekannt, als das bestens eingerichtete Hauswesen zu besitzen, die hohen, altertümlichen Wäscheschränke voll des feinsten Linnens zu haben, und was Güte und Solidität in Küche und Keller anbelangt, als ein Muster für alle Hausfrauen der ganzen Gegend dazustehen.

Magda war auch thätig von früh bis spät, und nichts entging dem scharfen Blick ihrer blauen Augen, mit denen sie sofort den kleinsten Fehler erkannte.

Dennoch wurde sie von allen ihren Dienstleuten mehr geliebt als gefürchtet, denn so energisch sie auch war, so hatte sie doch eine eigene Gabe, Befehle und Rügen nie in einem verletzenden Tone zu ertheilen; dazu war sie mild und gutherzig und half, wo sie nur konnte; nur in einem blieb sie unerbittlich: wenn sie Jemand auf einer Lüge ertappte, der wurde ohne Gnade aus dem Hause gejagt.

Ihrer offenen Natur war jede Heuchelei und Verstellung so zuwider, daß sie lieber ein derbes, aber ehrlich gemeintes Wort mit in den Kauf nahm als eine kriechende Schmeichelei.

Magda war kaum zwanzig Jahre alt gewesen, als ihre Eltern kurz hintereinander starben; sie hatte ihren um sieben Jahre älteren Bruder immer zärtlich geliebt, und nach dem Tode der Eltern schlossen sich die beiden Geschwister noch inniger aneinander, obschon sie in ihrem Denken und Fühlen himmelweit verschieden waren.

Magda sorgte für die Bedürfnisse ihres Bruders mit mütterlicher Zärtlichkeit, und es machte ihr große Freude, wenn man ihr die Versicherung gab, ihr Bruder sei einer der besten Landwirthe und sein Gut eine Art von Musterwirthschaft, wie weit und breit deßgleichen nicht zu finden sei.

Es hatte wohl in früheren Jahren nicht an Bewerbern gefehlt, denn Magda war im Grunde genommen keine so schlechte Partie; das ihr zukommende Erbtheil bestand aus einem ziemlich großen Feldkomplexe und einer ansehnlichen Summe Geldes, und ihre vorzüglichen Hausfrauneigenschaften machten sie so manchem praktisch denkenden Gutsbesitzer zu einer begehrenswerthen Frau.

Allein Magda schlug konsequent jeden noch so vortheilhaften Antrag aus; in ihrer ruhigen und bestimmten Weise erklärte sie, sich nicht von ihrem Bruder trennen zu wollen, wenigstens so lange nicht, bis er eine Frau ins Haus gebracht, und im Stillen gab sie sich der Hoffnung hin, daß dieß nie geschehen würde, denn sie wußte es ja doch, keine andere konnte so gut für Gerhard sorgen, als eben nur sie allein.

Mit einer Art von Eifersucht beobachtete sie daher alle jungen Damen, mit welchen Gerhard in Gesellschaften zu verkehren pflegte; allein zu ihrer großen Befriedigung bemerkte sie, daß ihm alle vollkommen gleichgiltig blieben.

Artig und zuvorkommend war er immer, aber ein besonderes Interesse hatte er noch nie für irgend ein weibliches Wesen gezeigt.

Ach und wie froh war Magda dessen! Wenn ihr Gerhard

bezieht. Die nächstfolgenden 10 Jahre (35–45) halten sich so die Waage. Von da an folgen die bösen Zeiten, da der Versicherte der Kasse mehr oder weniger zur Last fällt. Man soll da möglichst weitherzig sein und die Maximalgrenze der Aufnahme etwa auf's 45. Altersjahr verlegen.

Ganz anders verhält es sich mit den obligatorisch Versicherten. Die müssen wir stets nehmen. Für die schaffen wir ja das ganze Gesetz.

Ueber die Leistungen in einem folgenden Artikel.

Eidgenossenschaft.

— Wahl des Bundesrathes durch das Volk. Das Initiativcomite, bestehend aus den Herren: Nationalrath A. Locher, Redaktor P. Brandt und den Nationalräthen R. Brunner, Th. Curti, E. Marti, J. Scherrer, M. Risch und J. Vogelsanger ladet auf Sonntag den 3. Juli Nachmittags 2 Uhr in Romers Hôtel garni (Kartoffelmarkt) beim Bahnhof Zürich zu einer Versammlung zur Veranstaltung der Volksinitiative ein. Der Vorschlag des Comites ist folgender: Die Artikel 95, 96, 100 und 103 der Bundesverfassung sind aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Artikel:

Art. 95. Die oberste vollziehende und leitende Behörde der Eidgenossenschaft ist ein Bundesrath, welcher aus neun Mitgliedern besteht.

Art. 96. Die Mitglieder des Bundesrathes werden von den stimmberechtigten Schweizerbürgern jeweils am Tage der Nationalrathswahlen auf die Dauer von drei Jahren mit Amtsantritt auf den folgenden 1. Januar gewählt.

Die Wahl geschieht in einem die ganze Schweiz umfassenden Wahlkreis. Dieselbe vollzieht sich in den politischen Gemeinden nach den für die Nationalrathswahlen aufgestellten Vorschriften. Es sollen jedoch nur zwei Wahlgänge stattfinden, von welchen auch der zweite frei ist. Im ersten Wahlgange entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr.

Wahlfähig ist jeder in den Nationalrath wählbare Schweizerbürger. Es darf jedoch nicht mehr als ein Mitglied aus dem nämlichen Kanton gewählt werden.

Die während einer Amtsdauer ledig gewordenen Stellen sind, wenn nicht die Gesammterneuerung innerhalb 6 Monaten bevorsteht, für den Rest der Amtsdauer sofort wieder zu besetzen.

Art. 100. Um gültig verhandeln zu können, müssen mindestens fünf Mitglieder des Bundesrathes anwesend sein.

Art. 103. Ueber die Organisation der Bundesverwaltung wird die Gesetzgebung das Nähere bestimmen. Bis zum Erlaß eines Gesetzes werden die Geschäfte des Bundesrathes nach Departementen unter die einzelnen Mitglieder vertheilt und geht der jeweilige Entscheid vom Bundesrath als Behörde aus.

Kantonales.

Aargau.

— Herr Professor Guttentag scheint nach einer Mittheilung der „Basler Nachrichten“ die Absicht gehabt zu haben, die Schweiz zu verlassen. Derselbe gedenke aber, im Lande zu bleiben. Bei diesem Anlasse ist es am Platze, auf dessen Pensionirung hinzuweisen. Herr Guttentag hat einundzwanzig Jahre am aargauischen Gymnasium als Lehrer gewirkt, die „Basl. Nachr.“ sagen mit Recht, „mit beispielloser Pflichttreue.“ Zahlreiche seiner Schüler bestätigen dies, und von seinen philologischen Fachinspektoren erhielt Herr Guttentag stets das größte Lob. Infolge der Reorganisationen an der Kantonsschule wurde derselbe pensionirt, leider nur mit dem im Gesetze zulässigen Betrage. Nun aber haben sich seit Erlaß des Gesetzes die Lebensverhältnisse geändert und das Besoldungswesen mußte steigen; es gehörte einem verdienten Lehrer also eine größere Berücksichtigung. Es ist zu erwarten, es werde im Großen Rathe hieran gedacht werden und die Republik werde sich dankbar erweisen. —

— Köstliche Pfauenfedern. Im verflossenen April machten sich vier im Bad Schinznach mit Reparaturarbeiten beschäftigte Lehrlinge das grausame Vergnügen, den prächtigen Pfau des Bades zu verfolgen und ihm sämmtliche Schwiffedern auszurupfen. Die gerechte Vergeltung ließ nicht lange auf sich warten. Es war ein Leichtes, die Thäter aufzufinden. Letzter Tage nun verurtheilte das Bezirksgericht Brugg drei derselben zu 2 Tagen und einen zu 1 Tag Gefangenschaft. Dazu kommen für jeden noch 12 Fr. Buße, ferner für alle vier zusammen eine Spruchgebühr von 20 Fr. und Tragung sämmtlicher Kosten und des Schadenersatzes.

— Weibliche Fortbildungsschulen. Zu diesem Traktandum, welches an der nächsten Generalversammlung der aarg. Kulturgesellschaft im Herbst in Wohlen zur Behandlung kommt, hat die Bezirkskulturgesellschaft Bremgarten folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Anregung für „Einführung von weiblichen Fortbildungsschulen im Aargau“ wird als ein sehr wichtiges und zeitgemäßes Thema begrüßt. 2. Hierseits hält man dafür, es sollten, wenn solche Schulen eingerichtet werden wollen, dieselben a) freiwillig und b) unentgeltlich sein. Die Kosten soll der Staat übernehmen und die Gemeinden nur für Lokal, Beleuchtung und Beheizung aufzukommen haben. 3. Es möge auch erwogen werden, ob nicht die an unsern Volksschulen bestehende Arbeitsschule einer Erweiterung fähig wäre in dem Sinne, daß mit dieser je nach der Jahreszeit praktische Uebungen in der Haushaltungskunde, im Gemüsebau, in Lebensmittellehre und in der Kochkunst verbunden würden.

— Liebegg. Herr Emil Hunziker von Aarau, auf Schloß Liebegg ist heute Donnerstag Morgen gestorben.

— Nationalrathswahl. An der Versammlung Liberaler im Kurhaus sollen mehr als sechs Mann theilgenommen haben. Wie die „Berner Zeitung“ weiß, ist die Kandidatur Straub dort von Herrn Ständerath Kellersberger aufgestellt worden.

— Zur Nationalrathswahl im Rheinkreise. Ausfällen aller Art in den gegnerischen Blättern und radikalen Blättern haben wir bisher keine Beachtung geschenkt und lassen uns auch auf keine Briefkastenduelle ein. Die „Aarg. Nachrichten“ werden ihre Stellung zu den Wahlkandidaturen jederzeit und vor der gesammten freisinnigen Partei zu verantworten wissen.

Unsern unparteiischen Standpunkt haben wir dargelegt, und haben an dieser Darlegung nichts zu ändern. Es ist uns nicht um Personenfragen zu thun, sondern um die Sache. Und in dieser nach Erwägung aller Umstände unser eigenes Urtheil zu bilden, das werden wir uns auch fernerhin vorbehalten.

Von sehr achtbarer Seite aus dem Rheinkreise, welche für eine Kandidatur Straub plädiren will, schließt eine Einsendung mit den Worten:

„Was nun kommt, kann eigentlich heute Niemand sagen, aber das ist sicher, daß der Freisinn dabei nicht gewinnt.“ Das ist auch unsere Meinung und deshalb haben wir früher schon auf eine junge Kraft aufmerksam gemacht, um welche sich alle Freisinnigen hätten scharen sollen. Es ist diese Auffassung von den besten persönlichen Freunden des Herrn Jäger getheilt worden und es ist die Auffassung auch solcher Männer innerhalb und außerhalb des Rheinkreises, die so viel in der aargauischen freisinnigen Partei zu bedeuten haben, als jeder andere.

Die Ultramontanen schlagen als Nationalrathskandidaten den Herrn Bizegerichtspräsidenten Widmer von Rieden vor.

Solothurn.

— Mängel der Justiz. Von Schönenwerd erhalten wir folgende Zuschrift: „Sie brachten gestern auch die Notiz betreffend Auffindung einer Kinderleiche in Safenwyl. Die Thäterin ist in der Person einer Fabrikarbeiterin, die in der Gösger Schuhfabrik beschäftigt war, ermittelt worden und hat bereits gestanden. —

Es ist dies an und für sich eine sehr leide Angelegenheit, die außer dem Abscheu vor der That selbst doch auch Mitleid erregt mit der so tief gefallenen Person. Das Volksurtheil trifft natürlich nur dieses Mädchen und freut sich an den circa sechs Jahren, welche sie als Strafe wohl zudiktirt bekommen wird, denn sie ist ja eine Kindsmörderin. Wer aber bedenkt wohl dabei, daß eigentlich nicht sie allein die Schuld trägt? — Welche Kämpfe, welche Versuchungen mögen an das Mädchen herangetreten sein, bis dasselbe den Verlockungen oder Drohungen oder selbst der Gewalt erlag? Das war des Uebels Anfang. Was mögen die Gefühle gewesen sein bis zum Augenblick der Geburt und nach derselben, wo sie ja ihr Kind kaum frohen Herzens bewillkommnen durfte? Und nur zu nahe liegt da die Versuchung, sich dieses lebendigen Zeugnisses ihres Falles zu entledigen! Man kann darum nicht wohl einen Stein nur auf dieses arme Geschöpf werfen, das vielleicht schon hundertfache Qualen der Reue durchgemacht hat, man muß auch mit Abscheu auf den Urheber dieses Falles blicken, und oft trifft diesen die meiste Schuld.

Ohne mit diesem einzelnen Falle zu rechnen, denn leider kommt dies ja öfter vor, so sollte doch von Gesetzeswegen auch der Urheber, der in schlechten Absichten ein Mädchen verführt, habhaft gemacht und wenigstens ebenso stark bestraft werden. Das wäre Gerechtigkeit und gewiß das beste Mittel, der leider überhandnehmenden Unsittlichkeit zu steuern. Es trägt derjenige so viel Schuld an den Konsequenzen des Falles eines Mädchens, wie letzteres selbst und warum soll bis jetzt nur dieses darum bestraft werden?

Ich überlasse es gerne Ihrem Gerechtigkeitssinne geehrter Herr Redaktor, meinen Gedanken in Ihrem Blatt, weitere Folge zu geben zur Anregung einer bessern Justiz in solchen Fällen, die nicht einseitig verfährt.“

Die Anschauungen des Herrn Einsender sind auch die unserigen. Red.

Bern.

— In Langenthal findet am Sonntag den 3. und am Montag den 4 Juli das bernische Kantonalgesangfest statt. Die Festhütte wird als sehr geräumig geschildert. In derselben sind die großen Gemälde von der Berner Festspielbühne an den Wänden angebracht. Langenthal, so wie so ein hübscher Ort, putzt sich flott heraus. Für Besucher sei votirt:

Die Preise der Plätze sind: Abonnementskarten für beide Tage 5 Fr. Begrüßungsgesang und Empfang 50 Cts. Wettgesang vom Sonntag Nachmittag: Numerirt 2 Fr., 1. Platz 1 Fr. 50 Cts., 2. Platz 1 Fr. Hauptprobe vom Montag Vormittag 1 Fr. Hauptaufführung vom Montag Nachmittag: Numerirt 2 Fr. 50 Cts., 1. Platz 2 Fr., 2. Platz 1 Fr. Abonnementskarten und numerirte Sitze sind zu beziehen bei Herrn Emil Geiser, Negotiant in Langenthal; alle andern Billets bei Herrn Siebenmann daselbst.

— In Münster ist am 28. Juni ein großes Doppelhaus abgebrannt. Gänzliche Windstille und schnelle Hilfe konnte größeres Unglück verhüten.

— Burgdorf. Die 163. „Solennität“ (alljährliches Kinderfest) ist laut „Bund“ letzten Sonntag prächtig verlaufen. Der farbenreiche Zug durch die Stadt, das Festleben auf der Schützenmatte, die schönen Reigen und Spiele, sowie das Kadettenmanöver fesselten die zahlreiche Zuschauermenge. Kein störender Unfall verbarb die allgemeine Festfreude. Es war ein rechtes Volksfest.

— Die Gemeindeversammlung von Saignelégier hat am 22. Juni die Einführung des elektrischen Lichtes und die Wasserversorgung des Dorfes aus der Quelle von Derrière le Moulin, nach den Plänen und Devisen des Herrn Ingenieur P. Otto in Basel, zum Maximalpreise von Fr. 165,000 beschlossen.

St. Gallen.

— Das Referendumsbegehren gegen das neue Civilbestattungsgesetz ist, wie der „Stadtanzeiger“ meldet, zu Stande gekommen. Bis zum 26. Juni, dem Endtermin der Referendumsfrist, sind mehr als die von der Verfassung geforderten 4000 Unterschriften eingegangen. Die Regierung muß das Gesetz also dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorlegen.

— Die Generalversammlung der Vereinigten Schweizerbahnen bewilligte eine Prioritäten-Dividende von Fr. 21. 25. Der Antrag des Verwaltungsrathes, den Stammaktien Fr. 15. — auszufolgen, wurde mit 702 gegen 538 Stimmen verworfen und die Dividende der Stammaktien auf Fr. 10. — festgesetzt. Der Verwaltungsrath wurde bestätigt. Für den demissionirenden Herrn Brettauer wurde Herr Dr. Hasler in Winterthur gewählt.

Tessin.

— Die Radikalen stellten für die Verfassungsrevision als letzte Bedingungen: 1) Unbeschränktes Stimmrecht der Emigranten, 2) Einschreibung der Wahlkreise in die Verfassung oder ein einziger, den ganzen Kanton umfassender Wahlkreis.

Waadt.

— Das Drama von Luins. Wir haben bereits von dem schauderhaften Vorgang in Luins (Kreis Gilly, mitten in der weinreichen Côte) Kenntniß gegeben. Der „Revue“ entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Der 30jährige Bauersknecht Merminod hatte seit einiger Zeit angefangen, der 18jährigen Marie Burnet, die mit ihrer Schwester Felise zusammen ihr eigenes Haus in Luins bewohnte, den Hof zu machen, ohne jedoch Gegenliebe zu finden. Er war als ein tüchtiger Arbeiter bekannt, sparsam und fleißig, dabei ein hübscher Bursche von hohem Wuchs und schönem Schnurrbart. Alles mochte ihn wohl und Niemand merkte etwas Auffälliges an ihm. Am 24. Juni that er tagsüber ruhig und gesetzt seine Arbeit. Abends begab er sich in seine Kammer und schrieb an seine Eltern einen langen Brief, worin er mittheilt, er sei unglücklich verliebt und werde seine Geliebte, deren Schwester und sich heute Nacht umbringen. Den Brief ließ er offen auf dem Tische liegen; dann packte er eine Zweiläuferpistole, eine Kerze, ein Taschenmesser und ein Rasirmesser in die Taschen seines Kleides und steckte sich eine Axt unter den Ueberrock. So ausgerüstet zu Mord und Todtschlag ging er nach 11 Uhr weg und bald war das Entsetzliche geschehen. Merminod hatte, wie ein Räuber in das Gemach der Schwestern eingedrungen, sie beide mit dem Beile so über das Haupt geschlagen, daß sie blutüberströmt zusammengebrochen waren; dann hatte er seine alte Pistole gezogen und sich eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Nach etwa einer halben Stunde erholte sich die jüngere Schwester Burnet so weit, daß sie um Hülfe schreien konnte; man fand die ältere Schwester noch lebend und Merminod in den letzten Zuckungen; um halb zwei Uhr starb er. Die jüngere Schwester scheint sich zu erholen; die ältere dagegen, glaubt man, wird der Mißhandlung erliegen.

Wallis.

— Der Gemmipaß ist offen. Die Saison verspricht eine gute zu werden. Es verlassen täglich lange Karavanen zu Pferd und Fuß und allen Nationalitäten

---

so ein geschniegeltes, gebügeltes zierliches Dämchen in's Haus gebracht hätte, welches sich stets nur nach der letzten Mode kleidete und keine Idee davon hatte, wie man eine kräftige Suppe bereitet und das Linnenzeug am besten verwahrt, welch' Unglück wäre das für sie gewesen! Eines jener Geschöpfe, das bis spät am Morgen im Bette lag, französische Romane las und zur Noth allenfalls eine Tapisseriearbeit in die Hand nahm!

Nein, nein, so etwas war für ihren Gerhard nichts, und heutzutage haben ja leider Gottes viele Mädchen solch eine verschrobene Erziehung erhalten, die nur darauf berechnet ist, in der Gesellschaft Furore zu machen und den Männern Sand in die Augen zu streuen.

angehörend, das Dorf Leuk, um die wilde Gemmi zu ersteigen.

Ausland.

Frankreich.

— Zum Nachdenken. Der berühmte französische Gelehrte Ernst Renan, der Verfasser des früher viel gelesenen Buches „Das Leben Jesu", hat sich über den Antisemitismus ausgesprochen. Frankreich ist nämlich auch nicht von demselben verschont geblieben und zur Zeit über einen traurigen mit dem Antisemitismus zusammenhängenden Fall erregt. Ein konservativer Edelmann hat nämlich einen jüdischen Hauptmann der Armee beleidigt und im Duell getödtet.

„Es ist eine Schande für unser Land, dieser Antisemitismus," sagt Renan, „und ich schäme mich dessen, daß man daran denkt, diese Bewegung auch in Frankreich heimisch zu machen. Aber seien Sie ruhig, das wird nicht mehr weit gehen, das muß bald zum Stillstand kommen. Bei uns ist absolut kein Boden für die antisemitische Saat. In Frankreich ist erstens die Zahl der Juden eine verschwindend geringe, und zweitens sind sie durchaus assimilirt. Sie haben mit uns gekämpft, sie haben mit uns die Revolution gemacht, sie haben mit uns eine gemeinsame Geschichte, gemeinsame Erinnerungen. Sie sind darum Bürger Frankreichs wie alle Andern, und und es war eine ausgezeichnete That des Kaiserreichs sie dazu auch ausdrücklich zu machen. Denn auf der gemeinsamen Geschichte allein basirt unsere Nationalität. Die französische Nation ist nicht auf ethnographischen Grundlagen aufgebaut. Nehmen Sie die erstbesten beiden Franzosen, die da unten auf der Straße vorübergehen, und sie werden in ethnographischer Beziehung keinerlei Gleichartigkeit zwischen ihnen finden.

Die Geschichte von den Galliern u. s. w. ist doch nicht aufrechtzuerhalten. Also was will man eigentlich von den Juden? Was wirft man ihnen vor? Sind sie nicht ebenso gute Offiziere, ebenso gute Beamten wie alle Andern? Haben sie nicht ebenso ihr Blut für das Vaterland vergossen wie die anderen Franzosen? Man wirft ihnen vor, daß sie reich sind, daß sie mit ihrem Reichthum protzen. Erstens finde ich nicht, daß sie gar so ostentativ auftreten. Und was den Reichthum anlangt, so hat man sie ja geradezu dazu gezwungen, reich zu werden, indem man ihnen Jahrhunderte lang nichts Anderes gestattete, als die Handhabung des Geldes. Man darf ihnen doch nun kein Verbrechen daraus machen, daß sie aus dieser Nothwendigkeit Nutzen gezogen haben, soviel als sie konnten. Gibt aber trotz dem ihr Reichthum zu Ausstellungen Anlaß, so richten sich diese doch nicht gegen die Juden, sondern eben gegen die Reichen, und man kann das nicht Antisemitismus nennen. Also weiter: man spricht davon, der jüdische Geist sei verschieden von dem Geiste des übrigen Volkes. Er mag so verschieden sein als er will. Aber in Frankreich haben wir doch die Freiheit, und diese gibt jedem das Recht, vom Andern verschieden zu sein. Und darüber soll man sich freuen und sich nicht beklagen. Nichts wäre so schlimm, als eine allgemeine Gleichheit des Geistes. Und wenn etwas die Größe des französischen Geistes gemacht hat, so waren es nicht am Wenigsten all' die Verschiedenheiten, aus denen er sich zusammensetzte und unter denen eine stetige Reibung stattfand. Das jüdische Element mag ein Element für sich sein — zugegeben! Aber es ist ein Element wie jedes andere, es thut gut in der Mischung, es kocht mit im Suppentopfe („il cuit dans la marmite").

Ueberall ist das Aufwerfen der Judenfrage vom Uebel. Aber in allen Ländern, wo sich die Assimilation der Juden noch nicht vollzogen hat, wie z. B. in Rußland, liegen die Dinge in dieser Beziehung ziemlich komplizirt. Bei uns jedoch entbehrt der Antisemitismus jeder Berechtigung. Die Juden gehen im Volke auf. Selbst die Verschiedenheit des Kultus wird bei der Hinneigung der Juden zum Freidenkerthum allmälig verschwinden. Alle historischen und ethnographischen Gründe, welche der Antisemitismus für sich geltend macht, sind hinfällig. Sein wahrer Grund ist nur ein einziger: der Klerikalismus. Dieser hat ihn bei uns geschaffen, und dieser gebraucht ihn als ein neues Werkzeug der Polemik. Und wenn die Klerikalen den Juden vorwerfen, daß sie gute Geschäfte machen, so steckt darin der Aerger, daß sie das Geschäft besser verstehen, als die Klerikalen; wenn Herr Bontout seinerzeit nicht verkracht wäre, gäbe es vielleicht heute keinen Antisemitismus."

Italien.

— Der Mailänder „Secolo" bespricht die bekannte Broschüre über die Neutralität der Schweiz. Er nennt sie „eine Brandrakete, vermuthlich von bezahlter Hand in das in Europa aufgehäufte Pulver geworfen. Die vom Verfasser ausgesprochenen Ideen sind nicht als individuelle Meinungsäußerung aufzufassen; sie entsprechen den Tendenzen der italienischen Militärpartei, der Hauptstütze des Dreibundes. Die öffentliche Meinung mag daraus auf die Gefahr schließen, die das Bündniß Deutschlands und Oesterreichs mit dem neu gegründeten Königreich Italien trotz wiederholt abgegebenen friedlichen Erklärungen in sich schließt."

„Man kann nicht ohne Beschämung daran denken," fährt das Blatt weiter, „daß eine kaum erst dem Joch der Knechtschaft entronnene Nation ihre Freiheit gleich dazu mißbrauchen sollte, ihre Waffen gegen die Freiheit und Unabhängigkeit Anderer zu wenden. Die öffentliche Meinung weiß inskünftig, daß die Militärpartei Italien's es ist, die den Frieden bedroht."

— Der „Esercito" kommt auf die Broschüre über die schweizerische Neutralität zurück und erklärt, es gehe daraus thatsächlich hervor, daß in der militärischen Welt Italiens die Meinung vorherrsche, man müsse die Freundschaft der Schweiz im Frieden pflegen und ihre Neutralität im Kriegsfalle achten, weil es ein schwerer Fehler wäre, wenn Italien die Schweiz in das entgegengesetzte Lager hinüberstoße. Die Note des „Esercito" erklärt, angesichts der gerechtfertigten Aufregung, welche sich in der Schweiz wegen der in der Broschüre enthaltenen Tendenzen und Rathschläge gezeigt habe, fühlen die militärischen und ministeriellen Kreise das Bedürfniß, der Schweiz auch indirekt Zusicherungen und beruhigende Erklärungen zu geben, Erklärungen, welche übrigens, nach Erkundigungen aus guter Quelle, der Gesandte Baron Peiroleri in Bern bereits mündlich abgegeben hat; derselbe erklärte, die Broschüre sei lediglich das Werk einer Buchhändler-Spekulation, mit welchem die Armee nichts zu thun habe und welches keineswegs deren Ansichten wiedergebe.

Neueres und Telegramme.

— (Einsendung aus dem Frickthal.) Es ist bedauerlich, daß sich die Freisinnigen auf die bevorstehende Nationalrathswahl nicht geeinigt haben. In der Pflicht der Frickthaler liegt es aber, an ihrem Kandidaten festzuhalten. Es ist dies Herr Fürsprech Dr. Frey in Brugg. Wenn derselbe gegenwärtig auch nicht im Kreise wohnt, so ist er deshalb doch ein Frickthaler und hat sich um diesen Kantonstheil, namentlich um den Bezirk Rheinfelden, schon verschiedene Verdienste erworben. Sei man doch billig und gerecht. Der Bezirk Baden und speziell die Stadt Baden haben bereits einen Vertreter im Nationalrath und einen solchen im Ständerath. Laufenburg ist im Nationalrath vertreten. Der Bezirk Zurzach, der übrigens auch Herrn Ursprung als den seinigen betrachten kann, würde noch eine weitere Repräsentation erhalten, wenn sich Herr Welti einer Wahl unterzogen hätte. Nur der Bezirk Rheinfelden ist ganz ohne Vertretung.

Muß man sich da wundern, daß derselbe nicht nach Baden sieht, sondern hofft, es werde einer seiner Angehörigen auf den Schild erhoben werden! Wohl wissen wir, daß einige wenige Privatfreunde des Herrn Jäger nichts versäumen und keine Opfer scheuen, um dessen Kandidatur zu unterstützen. Allein diese Korrespondenz gibt doch dem weitaus größten Theile der freisinnigen Bevölkerung des Frickthales Ausdruck, wenn sie als Kandidaten für den nächsten Sonntag empfiehlt: Herrn Fürsprech Dr. Emil Frey in Brugg.

— Für den achten schweizerischen Handfertigkeitsunterrichtskurs haben sich 95 Lehrer aus neun Kantonen angemeldet. Der Kurs findet in Bern statt und dauert bis 30. Juli.

— Die Schützengesellschaft Biel sendet an das eidgenössische Schießen in Glarus als Ehrengabe eine Uhr im Werthe von 200 Fr.

— Spelterini, der eigentlich ein Thurgauer oder St. Galler sei, macht in Bern noch immer seine Ballonfahrten. Mit ihm steigt nun auch wieder der Feuilletonist C. Heer auf, der schon in Zürich seine Fahrten beschrieben hat.

— In Madretsch ist ein Knäblein in einen Torfstich gefallen und ertrunken.

Bern, 29. Juni. Nach einem Privattelegramm der „N. Z. Z." soll sich Bundesrath Droz mit dem Gedanken tragen, demnächst aus dem Bundesrathe auszuscheiden.

Zürich, 29. Juni. Letzte Nacht ist Professor Rötheli, früher Professor an der Kantonsschule Solothurn, gestorben.

Zürich, 29. Juni. Die Generalversammlung der Nordostbahn hat den Antrag des Verwaltungsrathes betreffend Erhöhung des Gesellschaftskapitals um 5 Millionen Fr. angenommen. — In den Verwaltungsrath wurden neu gewählt Guyer-Zeller in Zürich und Reinhart Sulzer in Winterthur.

Redaktion: J. J. Spühler.

Für TOURISTEN halte das Neueste in
„ VELOFAHRER
„ MILITÄRS **HEMDEN**
bestens empfohlen
2346 **Erny-Fassler.**

Marktbericht von Langenthal

28. Juni 1892.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	9. 00—10. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 00—00. 00
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	6—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 92—01. 04
Fette Kälber „ „ „	0. 80—00. 90
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 50— 0. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge relat. Feuchtigkeit	Witterung
29.	Mittags 1 U.	+ 25,7	728,8	763,6	NW$_1$	51	bewölkt
29.	Abends 9 „	+ 21.3	730,7	765,5	SW$_1$	70	„
30.	Morg. 7 „	+ 16,9	733,2	768,0	NW$_{1½}$	62	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,8 °C. Maximum + 27,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 15,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Juni.
Zeitweise etwas bewölkt, strichweise Gewitter.
Aarwärme vom 29. Juni 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14	15½	15½

Kleider-Ausverkauf.
Nächsten Samstag und Sonntag den 2. und 3. Juli werden in **Nr. 891 vordere Vorstadt** circa
100 wollene Herren-Anzüge
in Sac und Jaquette-Facon
aus leichten und schweren Stoffen in Größe 44—52 zum Ankaufspreise von 20. 25. 30. 35. u. 40 Fr. erlassen, sowie 12 Stück schwarze
Panama-Jaquette
unter dem Ankaufspreise. 2987

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor Hagnauer.**

In schöner Auswahl frisch erhalten:
Sommer-Moltons
dienend für
Badekleider
Kinderblousen
Matinées
Damenkleider
Unterröcke
Bestens empfiehlt sich 2978
E. Hemmeler-Türler.

Frottir-Tücher
„ Badetücher
„ Handschuhe
empfiehlt 2961
E. Haßler-Hunziker.

Spiegel
in schöner Auswahl empfiehlt
2903 **A. Gyr,** Tapezierer.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Gesucht.
Auf Anfang Juli eine einfache nette **Tochter** als 2995
Kellnerin
in eine hiesige Speisewirthschaft.

Auf das Jugendfest 8. Juli bedarf der Festwirth eine Anzahl
Kellnerinnen,
es werden jedoch nur solche angenommen, welche im Serviren ganz tüchtig sind.
Persönliche Anmeldungen nimmt entgegen
Rud. Mathys
2926 zur Krone.

Ein kräftiger
Jüngling
sucht Arbeit in irgend einem Geschäft. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2964

Ein Dyrylette
ganz neu, solid gebaut, ist ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
2983 **Schäfer,** Dienstmann.

Gesucht.
Es finden noch eine Anzahl
Knaben oder Mädchen
Beschäftigung bei 2979
Müller & Cie.,
Lith.-Anstalt.

Zu verkaufen.
Wegen Abreise bis 2. Juli. Diverse **Classiker, 1 Pariser Pendule, 1 großer Spiegel** in Goldrahmen, **1 runder Tisch** und verschiedenes Anderes bei 2977
Frauen **Walther-Vogel**
in **Ob.-Entfelden.**

Zu kaufen gesucht.
Ein **Handbrückenwägeli** 6—7 Centner tragend. Zu vernehmen bei der Expedition d. Blattes. 2951

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober in Nr. 710 Ziegelrain eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Dachkammer und Zubehör. Ferner in Nr. 753 ebenfalls auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 5 Zimmern, 2 Dachkammern. 2966

Zu vermiethen.
Ein möblirtes helles **Zimmer.**
Wo sagt die Expedition. 2943

Vereinschronik.

C.-V.

Heute 8 Uhr Frauenchor.

Sängerbund.

Probe für 1. Tenor und 2. Baß 8¼ Uhr.

Stadtmusik.

Probe.

Grütli-Männerchor Aarau.

Sitzung

Heute Abend 8¼ Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Generalversammlung

Samstag den 2. Juli, Abends 8 Uhr im **Café Stahel in Aarau.**

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 5.

Freitag den 1. Juli 1892, Nachmittags 6¼ Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydrantencorps.

Freitag den 1. Juli 1892, Nachmittags 6 Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Jenseits der Aare.

Die Chef.

Eingegangene Gaben für

Ferienversorgung & Milchkur schwächlicher Schulkinder

bei Hrn. Pfr. Graf u. Hrn. Dr. Lindt vom 25. bis zum 29. Juni.

Von N. (in erster Publikation übersehen)	Fr. 5
„ Fr. Wittwe N.	„ 20
„ Hr. Pfr. St. St.	„ 5
„ Ungenannt	„ 10
„ E. F. N.	„ 10

Zu berichtigen ist, daß in der letzten Gabenliste von S. E. 7 Fr. 50, statt Fr. 50 zu verzeichnen sind.

Diese Gaben bestens verdankend, bitten wir **dringend um weitere Unterstützung,** da wir sonst die Zahl der zu versorgenden Kinder **bedeutend reduziren** müßten.

Die Commission für Ferienversorgung.

Da in neuerer Zeit vielfach **Entwendungen von Pflanzen und Blumen auf dem Friedhofe** vorgekommen sind, so wird Jedermann höflichst ersucht, das Friedhofpersonal in der Verleidung solcher Vergehen nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.

Aarau, am 25. Juni 1892.

Die Friedhof-Aufsicht.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Rudolf Ammann,** Lithograph, von Roggwyl, in Aarau wird **nächsten Montag den 4. Juli,** Nachmittags 2 Uhr im Hause Nr. 107 (Metzgergasse) über die vorhandene **Fahrhabe Steigerung** abgehalten.

Aarau, 28. Juni 1892.

Die Geldstagsbehörde

Mailänder Salami,
Veroneser Salami,
Salamini,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Ochsen- und Schweinszungen,
Corned-beef, Ox-Tail-Soup,
Salm, Krebsen, Thon marinée,
Sardinen (Amieux) 2985

empfiehlt in frischer, bester Waare

F. Gloor-Siebenmann.

Mildgesalzene grüne

Zungen

sowie gedörrte per Stück à **3—5 Fr.** empfiehlt bestens 2992

Otto Häsliger, Metzger.

MAGGI'S

Suppen-Würze ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen auch zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Aarau, 30. Juni 1892.

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Catharina Schneebeli geb. Hürlimann

sowie auch für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiemit Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterlassenen:

Hch. & Bertha Müller-Schneebeli & Kinder z. Löwen, Aarau.
Jos. & Emma Bianchi-Schneebeli & Kinder, Zürich.

Cäcilienverein Aarau.

Morgen-Konzert

Sonntag den 3. Juli, Vormittags 10½ Uhr

im hiesigen Festsaal.

unter gütiger Mitwirkung des

tit. Sängerbundes & hiesiger musikal. Kräfte.

Direktion: Herr **Kutschera.**

Programm folgt Samstag.

Eintritt Fr. 1. —. Billets an der Casse.

Infanterie-Rekrutenschule 2V.

Warnung.

Vom nächsten **Freitag den 1. Juli** an, wird auf beiden Schießplätzen im Schachen bis auf weitere Anzeige scharf geschossen.

Das Schulkommando.

Auf's Jugendfest empfehle

fein garnirte Fleischplatten

von Fr. 1. 50 an.

Fritz Holzach, Metzger u Wurster.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine stets frischen schmackhaften

Wurstwaaren, Zungen & Schinken

sowie

Garnirte Fleischplatten

zu beliebigen Preisen.

2988 **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,

Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit		per Stück	1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Publikation.

Das diesjährige Jugendfest wird **Freitag den 8. Juli** abgehalten, wofür das Programm folgende allgemeine Anordnungen festsetzt:

Donnerstag den 7. Juli.

Abends 8 Uhr: Zapfenstreich und 22 Kanonenschüsse, dann:

Freitag den 8. Juli.

Morgens 6 Uhr: Tagwache und 22 Kanonenschüsse.

a. Bei günstiger Witterung.

Vormittags:

8 Uhr: Versammlung der Behörden und Eingeladenen, der Kadetten und der Schuljugend am Graben.
8½ „ Zug durch die Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt-Thore, Rathhausgasse, Kirchgasse in die Kirche, unter Glockengeläute und Musikbegleitung. Festrede. Gesangs-Vorträge, Entlassung der Schuljugend am Graben.
Turnspiele der Mädchen auf der Schanze.
11 „ Speisung der Kadetten auf dem Schanzmätteli
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen auf dem Schanzmätteli.

Nachmittags:

1 Uhr punkt: Abgabe der Platten auf der Schanze.
1½ „ Versammlung der Schuljugend am Graben und Begleitung derselben auf die Schanze mit Musik.
2 „ Erstes Essen der Schuljugend und Beginn des Kadettenmanövers.
4½ „ Zweites Essen der Schuljugend. — In der Zwischenzeit Spiele.

Tanz auf der Schanze bis 10 Uhr Abends ausschließlich für Schüler und Schülerinnen. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends. Später: Tanz nur für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

b. Bei ungünstiger Witterung.

Vormittags:

8½ Uhr: Versammlung der Schuljugend und Festtheilnehmer in der Kirche. Festrede und Gesangs-Vorträge. Entlassung der Schuljugend.
11 „ Speisung der Kadetten im städtischen Schulhaus.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen im Saalbau.

Nachmittags:

1 Uhr: Abgabe der Platten im Schulhaus.
2 „ Beginn des Festessens der Schuljugend in den Räumlichkeiten des Schulhauses, nachher Tanzunterhaltung bis Abends 10 Uhr ausschließlich für Schüler und Schülerinnen und zwar für die Kantonsschüler und das Töchterinstitut in der Turnhalle, für alle Uebrigen im Saalbau. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends.

Nachher Tanz für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

Bemerkungen.

a. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen, Nüßli, Kalbsbraten, gebratenes Rindfleisch, Zunge, Lümmeli. Kalte Fleischplatten werden auch dieses Jahr für Mädchen und Nichtkadetten **dringend** gewünscht.
b. Sollten Eltern Geldbeiträge vorziehen, so sind dieselben für hiesige Schulkinder auf Fr. 1 bis Fr. 2. 50 und für auswärtige Kinder auf Fr. 3 festgesetzt. Unbemittelte Kinder werden unentgeldlich bewirthet.
Die Geldbeiträge werden vom Damenkomité schon einige Tage vor dem Fest in den Schulzimmern in Empfang genommen und dem Feststasster, Herrn **G. Andres,** Fondsverwalter abgeliefert. Es wird sehr gewünscht, daß der schöne alte Brauch der Naturalieferung erhalten bleibe.
c. Die Platten sollen Freitag punkt 1 Uhr bei den betreffenden durch Affichen bezeichneten Klassentischen an das Damenkomité abgegeben werden. Man bittet, sich im Interesse der Ordnung genau an obige Bestimmungen zu halten.

Alle diese Anordnungen betreffen nicht die Kleinkinderschulen und die Kadetten, deren Besorgung den betreffenden Lehrerinnen und Vorstehern überlassen ist.

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Inlienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [] und Erbswurst empfiehlt:**

(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Judermann.**

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft, **Schützengraben 25.**

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.

Leinwand	einfach und doppelbreit	**Tischtücher**
Bazin		**Servietten**
Baumwolltücher		**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507

J. Polder am Graben.

Aarau, Freitag 1. Juli 1892. № 153. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Projekt der eidgen. Krankenversicherung.

II.

Die Leistung. Der fakultativ Versicherte muß seine ganze Prämie über sich nehmen.

Der Staat muß übernehmen: Arzt und Arznei im Falle der Erkrankung. Nun bilden nach den bisherigen Erfahrungen Arzt und Apotheke mehr als die Hälfte der Gesammkosten der Krankheit. „Das geben wir." Hier erhebt sich die Frage der Freiheit in der Auswahl der Aerzte. Man muß da mindestens die Wahl von zwei Kassenärzten geben.

Eine weitere Leistung ist das Krankengeld. Der ökonomische Ausfall muß in einer Quote ersetzt werden. Wie lange sollen wir unterstützen? Vorgesehen ist ein Jahr. Im ersten Halbjahr heilen 92 pCt. der Krankheiten und nur 8 pCt. gehen auf das zweite Semester über.

Welcher Theil des Lohnes soll ersetzt werden? Vorgesehen sind $^2/_3$. Herr Forrer würde bis auf $^3/_4$ gehen Hier ist auch die Frage der Doppelversicherung zu regeln. Dieselbe ist gefährlich. Man muß dieselbe der Simulation wegen verbieten. Auch die Pause, innert welcher ein Mitglied bei wiederholter Erkrankung bezugsberechtigt wird, ist zu regeln, ebenso wie es mit gewissen, nicht reinlichen Krankheiten zu halten ist. Ebenfalls ein heikles Verhältniß wird man zu den freizügigen Kassen haben. Da wird es vorkommen, daß Versicherte, die voraussichtlich bald krank, beziehungsweise unterstützungsberechtigt werden, noch „rechtzeitig" die „Entlassung" erhalten. Wir müssen dieselben in den obligatorischen Kassen natürlich aufnehmen; allein man kann ganz gut den freiwilligen Kassen die Pflicht der Unterstützung bis etwa 4 Wochen nach dem erfolgten Austritt noch auferlegen. Das läßt sich durch ein bezügliches Rechnungsverhältniß der beiden Institute schon regeln. Der betreffende Bürger wäre also eine gewisse Zeit nach dem Austritt aus der Fabrik noch Mitglied ihrer Krankenkasse. Der bloßen Abschieberei muß man zum Vornherein den Riegel stoßen.

Wer soll nun die Prämien bezahlen? Das hängt zum Theil ab von der sogenannten Karenzzeit bei den Unfällen. Die Krankenkassen müssen für die erste Zeit die Lasten der Unfälle tragen. Diese Karenzzeit ist auf sechs Wochen vorgesehen. Nun ist es klar, daß der Arbeitgeber, bei dem der Arbeiter möglicherweise die Krankheit aufgelesen hat, auch mittragen soll. Wir würden da die Prämien je zur Hälfte auf Arbeitgeber und Arbeiter vertheilen. Den Hauptstock der Versicherten bilden die Arbeiter. Die Anstalt muß sich da an den Arbeitgeber halten. Er kann auf dem Wege des Lohnabzuges die Quote vom Arbeiter erheben.

Nun, wie hoch muß die Prämie sein, um die Anstalt gehörig speisen zu können? Nach unsern Berechnungen drei Prozent des Lohnes. Von diesen hätte also der Arbeitgeber $1^1/_2$ pCt. und der Arbeiter $1^1/_2$ pCt. zu entrichten. Wie nun, wenn die Versicherung weniger kosten sollte? Da wäre die Sache einfach; wie dann, wenn sie mehr kosten sollte? Den Arbeiter werden wir nicht weiter belasten können. Da wird der Arbeitgeber ein weiteres Prozent entrichten müssen. Im Falle von außergewöhnlichen Ansprüchen, wie bei Epidemien ꝛc., wird eben die Versicherungsgemeinde in den Riß treten müssen.

Man wird da vielleicht fragen, wo bleibt der Bund? Hier mahnt Redner zur Vorsicht. Die Versicherung muß durch die Selbstverwaltung erhalten werden. So soll man beginnen. Die Verwaltung der Kasse muß derselben entsprechen? Man wird den Generalversammlungen der Kassen an ihren Bezirkshauptorten wesentliche Kompetenzen einräumen müssen (Erstellung von Krankenhäusern ꝛc.) Arbeitgeber und Arbeiter sollen je getrennt verhandeln. Die freiwillig Versicherten zählen zu den Arbeitgebern.

Man wird auch Schiedsgerichte für Beilegung von Konflikten einsetzen müssen. Arbeitgeber und Arbeiter wählen da auf eine Quote Mitglieder einen Delegirten. Die eigentlichen Schiedsrichter können dann — wie die Geschworenen des Seelandes — aus den Gewählten Beider ausgeloost werden. Das Verfahren muß ein kostenfreies sein. Die oberste Instanz bildet das schweiz. Versicherungsamt.

Da wären nun die Grundrisse des künftigen Versicherungswerkes gezeichnet.

Herr Forrer nennt das Werk ein „außerordentlich schwieriges". Er wendet sich zum Schlusse gegen Diejenigen, welche behaupten, man hätte den Versicherungszwang auf alle Einwohner ausdehnen sollen. Nur Stück um Stück sei die Lesung möglich. Er fordert alle guten Geister aller Parteien zur Mithilfe auf. Nur so könne das patriotische Werk gelingen.

Neue Pfahlbautenfahrt an den Inkwylersee.

Herr Apotheker Fischer-Siegwart hat kürzlich eine zweite Expedition an den Inkwylersee unternommen und dabei weitere interessante Funde gemacht. Mit Hilfe des Afrika-Jägers Stampfli und des Besitzers des See's Herrn Roth, gelang es Herrn Fischer, aus einer im See versunkenen Pfahlbaute den Vordertheil eines Einbaumes herauszufischen nebst einer Anzahl Pfahlbautenpfählen und Knochen, die er per Eisenbahn in sein neu angelegtes Pfahlbautenkabinet spedirt hat. Herr Fischer schildert im „Zof. Tagblatt" diesen „Eingriff" in eine Jahrtausende alte Vergangenheit folgendermaßen:

„Dieser Einbaum bestand aus einer gewaltigen Buche, und der hintere Theil des gehobenen Stückes war 1 Meter breit, so daß man annehmen mußte, daß der Rest noch mehrere Meter tief im Seegrunde stecke.

Nun galt es, die erbeuteten Pfähle, die sorgfältig an's Land gelegt worden, da sie sehr zerbrechlich waren, und den im Wasser liegenden Einbaum nach Inkwyl zu spediren und dort zu verladen. Nach einiger Ueberlegung wurde der Wasserweg dem Landwege vorgezogen und beschlossen, die erstern in's Boot zu verladen und letztern mit dicken Schnüren hinten anzukoppeln, in's Schlepptau zu nehmen und so die Beute den See hinunter zu schleppen. Und so geschah es. Zwei ruderten das schwerbeladene Schiff, das nur noch wenige Centimeter über Wasser ging, und der Dritte dirigirte am hinteren Ende den Einbaum; es ging über Erwarten gut. Das Wetter, das den ganzen Tag zu Regen geneigt, hatte sich gegen den Abend aufgeheitert, und in froher, gehobener Stimmung, an der auch der Umstand nichts zu ändern vermochte, daß die Insassen des Bootes den ganzen Tag über, trotz angestrengter Arbeit noch nichts genossen hatten, ging's den See hinunter. Die Rohrsperlinge sangen in dem dichten Schilfe, der einen breiten, grünen Kranz rings um den See bildet, und die Seerosen hatten innerhalb dieses Kranzes auf einem weitern breiten Ringe das Wasser mit ihren großen Blättern belegt Nur hie und da erst schaute eine gelbe Rose aus dem Wasser heraus; die weiße Seerose hatte ihre prächtigen Blüthen noch nicht entfaltet. Da und dort erblickte man röthliche Büschel, die Blüthen des Bitterklees. Der Einbaum aber, als das Boot leicht über das Wasser dahingleitete, hob sich im Wasser, in dem er bisher untergetaucht geblieben war und sein Schnabel tauchte, eine Folge seiner guten Konstruktion, aus dem Wasser empor, neugierig die Veränderungen betrachtend, die während seines Jahrtausende langen Begrabenseins im Seegrunde in der Gegend vorgegangen waren. Da standen keine Urwälder mehr um den See herum; da erschienen keine Hirsche mehr, Tränke suchend am Ufer! Da ertönten nicht mehr die Schläge der Steinaxt, und nicht mehr war es möglich, daß der Bär hier hauste, der den Pfahlbauern manches Rind weg-

---

5

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Wenn so ein junges Mädchen mit gelehrten Brocken um sich wirft, sich die Finger am Klavier verrenkt und mit dünner Stimme einige beliebte Arien singt, dann sagt man allgemein, das sei eine gebildete junge Dame; ob sie auch versteht, ein Hauswesen zu leiten, und überall nach dem Rechten zu sehen, darum kümmert sich jedoch Niemand.

Da ist es denn auch kein Wunder, wenn es so viel unglückliche Ehen gibt und der Mann außer Hause die Behaglichkeit sucht, die er daheim nicht findet.

Vor einem solchen Schicksale sollte der geliebte Bruder gewarnt bleiben, und Magda dankte dem Himmel, daß er Gerhard ein so kaltes, unempfindliches Herz gegeben, das ihn ruhig und unberührt an all den hübschen jungen Mädchen vorbeigehen ließ, deren es in Lindenhains Nähe, nach Magda's Ermessen, in viel zu großer Menge gab.

So standen die Dinge auf dem Schlosse des Freiherrn, als ihn Melinen's Telegramm eilig an ihr Sterbebett berief.

Der Gatte der Baronin war ein Verwandter des Freiherrn gewesen und dieser auch zugleich der einzige, mit dem Meline nach dem Tode des Barons in Verkehr geblieben war.

Magda hatte die Baronin Buchfeld nie gesehen; sie wußte nur von ihr, daß sie sehr schön und sehr gefallsüchtig war und daß ihre Ehe mit dem Baron eine sehr unglückliche gewesen.

So wenig sympathisch ihr diese Frau auch sonst war, so fühlte sie doch Mitleid, als ihr Gerhard von Monte Carlo aus den Tod der einst so gefeierten Schönheit meldete.

So einsam und verlassen zu sterben, das mußte ja doch schrecklich sein.

Und selbst jetzt, da Magda mit freudiger Erwartung der Ankunft ihres Bruders entgegensah, dachte sie mit einem Gefühle der Wehmuth an die junge Frau, die sie in fremder Erde, fern von der deutschen Heimath, eingescharrt hatten, ohne daß sie mehr ihr einziges Kind jemals wiedergesehen. Das Rollen eines Wagens entriß Magda ihren Betrachtungen.

Eine helle Röthe flog über ihre Wangen, und ihre blauen Augen blitzten freudig auf.

Raschen Schrittes ging sie die Freitreppe hinauf, den langen breiten Korridor entlang, und als der Wagen vorfuhr, trat sie gerade aus dem Portale des Schlosses, um den geliebten Bruder zu empfangen.

Gerhard sprang aus dem Wagen und eilte in die geöffneten Arme seiner Schwester.

Es konnte keinen größeren Gegensatz geben, als dieses Geschwisterpaar, das jetzt, zärtlich aneinander geschmiegt, sich mit einem warmen, kräftigen Händedruck begrüßte.

Magda war nur um weniges kleiner als ihr Bruder; wie sie sich in inniger Umarmung eng an ihn schmiegte, mischten sich ihre blonden Haarwellen mit dem dichten, dunkeln Gelock Gerhard's, der ihr lächelnd in die treuen blauen Augen sah.

Ein echtes Bild von Kraft und Männlichkeit stand er da; die hohe, scharfgemeißelte Stirn zeugte von Geist und Verstand, aus den etwas tiefliegenden schwarzen Augen sprühte es wie von unterdrückter Leidenschaftlichkeit.

Der weiche, halblange Vollbart umgab gedrängte, edelgeschnittene Züge, und um den männlich schönen Mund spielte jetzt ein herzgewinnendes Lächeln, als er mit seiner tiefen, wohlklingenden Stimme sagte:

„Nun bin ich daheim, Schwesterchen! Ist Dir die Zeit lang geworden?"

„Ich konnte Deine Ankunft kaum erwarten," erwiderte Magda, ihren Arm in den des Bruders schiebend; „dem Himmel sei Dank, daß Du wieder da bist! Auch Rotteck wird sich freuen, daß nun wieder alles ins alte Geleise kommt."

„War er hier?" fragte Gerhard, mit der Schwester ins Haus tretend.

„Heute früh für einige Minuten; er ist gestern von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt. Doch Du wirst müde und hungrig sein, Gerhard," versetzte die Schwester, deren praktischer Sinn sich nie verleugnete. „Geh' auf Dein Zimmer und mache es Dir bequem, der Tisch steht schon gedeckt im Blumenparterre; ich will sogleich für alles Nöthige Sorge tragen."

Sie nickte dem Bruder freundlich zu und verschwand in dem zu der Küche führenden Gange, um selbst das Anrichten der Speisen zu überwachen.

Eine Viertelstunde später saßen die Geschwister bei dem wohlbesetzten Tisch, und Magda legte dem Bruder seine Lieblingsspeisen vor, die sie heute hatte eigens für ihn bereiten lassen.

„Nennenswerthes ist nicht vorgefallen während Deiner Abwesenheit," sagte sie, ihm ein Glas Rothwein einschenkend, „em Jedes war wie sonst auf seinem Platze, und ich hoffe, Du wirst zufrieden sein."

„Ich habe das nicht anders erwartet," meinte Gerhard, „ich kenne ja meine thatkräftige, emsige Schwester, bei der alles am Schnürchen gehen muß. Was nun meine traurige Reise anbelangt —"

Seine Miene war mit einem Male ernst, fast finster geworden, allein Magda ließ ihn nicht ausreden.

„Jetzt nicht," sagte sie bittend, ihre Hand auf seinen Arm legend, „später sollst Du mir alles ausführlich erzählen. Du weißt, ich kann diese kurzen, unterbrochenen Berichte nicht leiden, ich muß immer klar bis auf den Grund sehen. Mit halben Andeutungen begnüge ich mich nie."

„Du hast recht," versetzte Gerhard, „das Ganze ist auch zu traurig, um jetzt erörtert zu werden."

Von gleichgiltigen Dingen sprechend, beendeten die Geschwister ihr Mal, dann machten sie eine kurze Promenade in

geholt hatte! Nur war heute, wie damals oft, das Wasser des Sees leicht gekräuselt von einem sanften Luftzug; aber still und ruhig lagen grüne Wiesen darum und ein einsamer Fischer hatte die Angel ausgeworfen, lange vergebens auf einen Fang wartend. Er ist nicht mehr so ergiebig wie damals. In der Ferne sah man Dörfer mit schönen Häusern, daneben wohl noch viele Strohhäuser, die aber gegenüber den damaligen Hütten große Bauten vorstellen. Auf der Insel stand nun ein kleines Wäldchen von Tannen und am Rande einige uralte Erlenbäume, statt des Pfahlbautendörfchens, das zumal darauf stand. Durch die Wellen leicht gehoben und wieder gesenkt, gleichsam hinter dem Boote hertänzelnd in der Erinnerung an jene alten Zeiten, nickte der Einbaum grüßend zu der Insel hinüber, seiner alten Bekannten, von wo er so oft die Männer zur Jagd und wohl auch zum Kriege an's Land getragen hatte. Und der ihn führte am hintern Ende des Schiffchens, hatte ähnliche Gedanken. Auch er hatte sich im Geiste in jene längst vergangenen Zeiten zurückversetzt, mit denen er nun durch seine Exkursionen in der letzten Zeit sozusagen mit einem Freundschaftsbande verbunden war. Im Geiste hörte er vom Ufer her eine alte Melodie erklingen:

„Schweigsam treibt ein morscher Einbaum,
Klar und ruhig wogt der See,
Purpurwarme Schatten
Färben der Gebirge Schnee." —

Jetzt kam man am untern Ende des See's zu dem engen Kanale, der nach Inkwyl hinunterführt und mit einiger Mühe wurde das Schiffchen sammt seiner Ladung auch noch dort hinunterbefördert und in Inkwyl vor Anker gelegt, ein neuer Seehafen auf der Grenze der Kantone Bern und Solothurn. Vermittelst einer im Wasser daruntergeschobenen Tragbahre wurde nun der Einbaum aus dem Wasser herausgehoben und mit freundlicher Unterstützung eines Theiles der Einwohnerschaft von Inkwyl mit Stroh in Kisten verpackt, die bereitwilligst herbeigebracht wurden, und als Passagiergut der Bahn übergeben. Wohl noch selten ist ein Reisender mit 2 Kilozentner Passagiergut von der Station Inkwyl weggefahren. Die Kisten enthielten außer dem Einbaum noch 11 meist mit dem Steinbeil bearbeitete Pfähle, einige eichene, bretterähnliche Stücke und einige Knochen vom Rind. —

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auf der Heimfahrt die Beute vom Inkwylersee noch beträchtlich vermehrt wurde durch einen Korb voll Pfahlbautengegenstände vom Bielersee, welche bisher im Besitze des Hrn. Bernhard zur Restauration in Herzogenbuchsee sich befanden. Als die Mitglieder der Expedition in begeisterter Stimmung dort von ihren Funden berichteten, ergriff auch ihn diese Pfahlbautenbegeisterung und er konnte nichts anderes, als die aus über 100 Gegenständen bestehende Sammlung, viele, zum Theil sehr schön gearbeitete Instrumente aus Serpentin, Feuerstein, Hirschhorn, Knochen, selbst einen Nephrit enthaltend, dem Leiter der Expedition zu schenken, was natürlich dessen so schon frohe Stimmung noch mehr hob. Die Sachen sind übrigens in guten Händen. — Mit fremden Schätzen reich beladen, zog er zu den Seinen zurück.

Eidgenossenschaft.

— Schweiz und Dreibund. Ueber dieses Thema plaudert gelungen Reinhold Rüegg in einer der letzten Nummern der „Zürcher Post": „Italien, welches Schulden besitzt wie ein Student im letzten Semester, glaubt an unserer heißersessenen Neutralität zupfen zu dürfen. Aber ich denke kaum, daß wir in die Trippelallianz hineinheirathen; wir kämen zu einer vornehmen, aber leider zu hungrigen Verwandtschaft. Die Schweiz hat Infanterie, Artillerie und einen bescheidenen Vorrath an Kavallerie, Ehrenwein, mehrere leicht ausführbare Sieges-Kantaten, Winkelriede, einbruchssichere Schränke und Festungen, einen noch völlig ungebrauchten Landsturm und damit sollte im Ernstfalle etwas anzufangen sein. Mehr Sorge bereitet mir der Gedanke, was aus den auf unserem Boden angesiedelten Fremden wird, sofern einmal das Wetter niedergeht. Frankreich jagte 1870 seine Germanen aus; bei uns wäre dieses Verfahren schon deshalb unstatthaft, weil die „Schwaben" vielerorts die Mehrheit haben und unsere vaterländischen Unterthanen leiten. Würden sie eines Morgens ihre Bündel schnüren, geriethen wir in eine üble Situation; Theater und Tingel-Tangel, Ateliers, Buchhandlungen und Cafés stünden verödet, Sängervereine und Tanzkränzchen schrumpften ein, Jaß- und Liebesbande rissen schnöde entzwei.

— Die Velociped-Truppe, welche zum Dienst bei den Stäben eingerichtet worden ist, wird folgende Ausrüstung bekommen: eisengraue, enganliegende kurze Hose, Ueberstrümpfe, Waffenrock mit abgelegtem Kragen nach Art der Artilleriewaffenröcke, Käppi mit eidgenössischer Kokarde und Divisionsnummer; jeder Velocipedist bekommt das neue Dolchbajonnett, einen Revolver, Patrontasche und Kartentasche.

— Verband der schweiz. Telegraphenausläufer. In Luzern tagten, wie bereits gemeldet, am Sonntag 20 Mann stark die Delegirten des bis jetzt 14 Sektionen zählenden Verbandes schweiz. Telegraphenausläufer. Sie beschlossen eine Petition an die Bundesbehörden, in welcher sie wünschen, daß auch sie bei einem Bundesgesetz über Kranken- und Unfallversicherung möchten inbegriffen werden. Vorläufig will sich der Verband bei einem schweiz. Versicherungs-Institut in corpore aufnehmen lassen. Ferner wurde beschlossen, Mitgliedern, welche 25 Jahre Dienstzeit zurückgelegt haben, 25 Fr. aus der Verbandskasse zu entrichten. Sollten es die Mittel erlauben, so wird ein Mehreres gethan.

— Eidg. Schützenfest. Im Garzen haben sich für die Veteranenfeier vom 17. Juli 49 Veteranen angemeldet, das sind Männer, die am 1847er Schützenfest in Glarus den Doppel gelöst und also geschossen haben. Offizieller Redner bei diesem eigenartigen Festanlasse ist Herr Sekundarlehrer B. Streiff.

Für den offiziellen Festtag, Donnerstag, sind bis jetzt 195 Ehrengäste angemeldet. Die Sammlung erfolgt im Glarnerhof, wo die 22 Ehrenfräulein ihre Honneurs machen werden.

Kantonales.

Aargau.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Zarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Mai 1892 Fr. 17,851,873. 15

Im Monat Juni sind erfolgt:		
779 Einlagen mit	Fr.	193,969. 40
640 Rückzahlungen mit	„	247,554. —
Verminderung	„	53,584. 60
Bestand auf 30. Juni 1892	„	17,798,288. 55
Zinszuschlag pro 1891/1892	„	1,336,305. 15
Einlegerzahl 14,808 (Zuwachs 73).		
Im Monat Juni gemachte Darlehen 58 mit	Fr.	100,374. 14
Sicherheitsfond	„	1,075,243. 84

— Eidgenössische Heumagazine. Die schweizerische Militärverwaltung beabsichtigt, in Langenthal 16 Heumagazine erstellen zu lassen. — Würde sich die Klosterruine Muri nicht auch für ein solches Magazin eignen? Jedenfalls käme diese billiger zu stehen als eine Neubaute und Heu gäbe es im Freiamte auch genug, schreibt „Freischütz".

Solothurn.

— Das Kampfgericht für das nächsten Sonntag in Biel nach Egerkingen und zurück stattfindende Meisterschaftsfahren besteht aus den Herren Demauriz in Genf, Präsident; Dekois in Lausanne; Steffen in Neuenstadt; Maille in Chaux de Fonds; Stutz in Zürich; Krebs in Bern; Pfister-Senn in Solothurn und Engeli in Basel. Zum Meisterschaftsfahren sind bereits über 300 Radfahrer angemeldet. Etwa 100 werden die Wettfahrt mitmachen.

Zürich.

— In Thalweil spielte ein Metzgerknecht mit einem Revolver so ungeschickt, daß ein Schuß losging und ihm vier Finger wegriß.

— In Zürich erfolgte die Konstituirung des freisinnigen Vereins Neu-Zürich. Der Vorstand besteht aus je drei Mitgliedern der verschiedenen Kreisvereine; Präsident ist Dr. Bissegger.

Bern.

— Vom Kantonalgesangfest in Langenthal. In der einfach aber reizvoll dekorirten Festhütte stehen über die Festtage neben dem westlichen Ausgange ein Glacee- und ein Dessertbuffet, ein Champagnerbuffet (per Glas) und ein Cigarrenbuffet den Sängern und Sängerinnen zu Diensten.

Die Berner verstehen zu leben. Die Hütte hat eine eigene Festküche, elektrisch beleuchtet.

Luzern.

— Die Lotterie für den Ausbau der Thürme der Jesuitenkirche in Luzern hat einen Reinertrag von Fr. 60,000 ergeben. Die Bauten sollen erst nächstes Frühjahr in Angriff genommen werden und zwar unter Aufsicht des Kantonsbaudepartements, da die Kirche Staatseigenthum ist.

— Der Bundesrath hat den seit zwei Jahren pendenten Rekurs betreffend unschickliche Beerdigung des Selbstmörders Hunkeler in der Gemeinde Root begründet erklärt und dem betreffenden Gemeinderath eine Rüge ertheilt.

Baselstadt.

— Sechs Personen, welche gegen Polizeihauptmann Mangold ehrenrührige Gerüchte verbreitet hatten, verurtheilte das Strafgericht zu Geldbußen und zu den Kosten. Gegenüber zwei Angeklagten, dem „Basler Volksblatt" und einem Landjäger, findet eine zweite Verhandlung statt.

Baselland.

— Aus Dornach schreibt man dem „Oltner Tagblatt": „Die Aussicht von der alten Burg Arlesheim ist zur Zeit prächtig. Ueber Dornach, Reinach, Aesch, Pfäffiken stehen die Feldfrüchte so schön da, daß man das entzückte Auge kaum davon abwenden kann und unaufhörlich sehen möchte. Die Kirschenernte ist in vollem Gange, eine wichtige Sache für Dornach. Es sind Bauern, die aus den Kirschen 1000 bis 1200 Fr. Erlös haben. Auch die Reben stehen noch befriedigend da. Wenn das Wetter so zufährt, so hofft man im Herbst ein gutes Tröpflein zu trinken."

St. Gallen.

— Das Schiffsunglück auf dem obern Zürichsee wird zu einem interessanten Rechtsstreit Veranlassung geben. Herr Spenglermeister Gebert in Rapperswyl, der dabei eine 15jährige Tochter verlor, hat gegen das Kloster Wurmsbach eine Haftpflichtklage angestrengt und verlangt 16,000 Fr. Entschädigung. Der Fall ist von prinzipieller Bedeutung.

— Der Transport von Irren von St. Pirminsberg nach dem Asyl in Wyl, der dieser Tage stattfand, ist ohne allen und jeden Unfall vor sich gegangen; auch nicht eine einzige Fensterscheibe wurde zerbrochen. Der Transport nach Ragaz und von Wyl in's Asyl erfolgte per Leiterwagen; in St. Margrethen wurde ein Erfrischungstrunk verabreicht.

Ausland.

Frankreich

— Der Pariser Correspondent der „Gazette del Popolo" in Turin behauptet, in den Plänen des französischen Generalstabs sei die Neutralität von Chablais und Faucigny im Kriegsfalle nicht berücksichtigt. Die Punkte der Konzentrirung und der Verproviantirung seien ohne Gedanken an eine Exakuation vorgesehen, im Gegentheil. Es sei sogar ein Zusammenwirken mit schweizerischen Truppen in Aussicht genommen, die in Lausanne eine abwartende Stellung einnehmen, während die Franzosen ihre Operationsbasis zwischen den Mont Buache und das Massiv von Beauges verlegen.

— Das Kriegsministerium theilt die Ergebnisse der vorjährigen Rekrutenaushebung mit. Zur Loosziehung wurden 300,247 junge Leute, 10,028 weniger als im Vorjahre, zugelassen; 28,625 wurden zu jedem Dienste untauglich befunden. Es blieben also 271,562 Rekruten übrig, die sich folgendermaßen vertheilen: Schon mit der Armee verbunden 34,882, zu einjährigem Dienste bestimmt 39,155, zu 2 und 3jährigem Dienste bestimmt 132,399; für ein Jahr zurückgesetzt 42,760; in den Hülfsdiensten unterzubringen 22,324; ausgeschlossen 93. In jener Gesammtziffer befanden sich 22,684 Rekruten, die weder lesen, noch schreiben konnten; 5881 konnten blos lesen, 54,591 lesen und schreiben; 196,866 hatten eine vollständigere elementare Ausbildung erhalten. Es wurden 35,291 freiwillige Anmeldungen für die Regimenter in Frankreich und Algerien verzeichnet.

England.

— In London stieg beim Krystallpalast während eines Festes der Sonntagsschulen ein Luftballon mit 4 Personen auf. In einer Höhe von 100 Fuß über dem Boden platzte der Ballon; der Kapitän wurde getödtet, die drei Passagiere befinden sich in verzweifeltem Zustande.

Schweden und Norwegen.

— In diesem Königreich ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Nach einer Konferenz im Schlosse, an der der König, der Kronprinz und das norwegische Ministerium theilnahmen und die die Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatwesens betraf, reichte das Ministerium sein Entlassungsgesuch ein, in dem es heißt: „Da der König erklärte, daß er den Storthingsbeschluß betr. die Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatwesens nicht sankioniren werde, und da keines von den Mitgliedern des Ministreriums die Verantwortung für die Nichtsanktionirung übernehmen wolle, habe das Ministerium beschlossen, seine Demission zu geben." Der König nahm das Demissionsgesuch entgegen, behielt sich jedoch seine weitere Entschließung darauf vor.

Australien.

— In Brisbane (Queensland, Australien) wurde eine Verschwörung entdeckt, welche die hauptsächlichsten Mitglieder des gesetzgebenden Körpers von Queensland zu ermorden beabsichtigte.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein gewisser Wäffeli aus Bottenwyl ist letzten Montag auf eigenthümliche Weise zweimal dem Tode entgangen. Er übernachtete bei einem Dienstherrn in Bonigen, dessen Heu er Tags zuvor einthun geholfen. Im tiefsten Schlaf überraschte ihn das Feuer des in Brand gerathenen Hauses und er konnte mit knapper Noth sein Leben retten. Nachmittag wanderte er nach Zofingen und überschritt bei Rothrist die Bahnlinie; da er übelhörig ist, überhörte er das Herankommen eines Güterzuges, wurde von dessen Maschine

---

den Park, doch nicht bevor noch Magda dem alten Diener befohlen hatte, den Tisch abzuräumen, die Windlichter anzuzünden und eine Flasche Wein und das Zigarrenkästchen für den Freiherrn bereit zu stellen.

Der alte Fritz war jahrelang im Hause und kannte die Hausordnung nur zu wohl, allein Magda würde geglaubt haben, in der Sorge gegen den Bruder zu fehlen, wenn sie nicht immer alles zu seiner Bequemlichkeit Nöthige selbst angeordnet hätte.

Als die Geschwister zurückkamen, stand schon alles bereit; vor dem Sitze des Freiherrn befanden sich die Zigarren und der Wein, an Magda's Platze stand das zierliche Körbchen von Silberdraht mit dem unvermeidlichen Strickstrumpfe, denn das Freifräulein von Linden strickte ihre Strümpfe selbst, und sie würde es sehr übel aufgenommen haben, wenn ihr dieß irgend Jemand verargt hätte.

erfaßt und ein Stück weit geschleppt bezw. gestoßen, bis der Zug angehalten werden konnte. Er kam aber auch diesmal mit dem bloßen Schrecken davon; als das Zugspersonal heraneilte, um den vermeintlich Erdrückten hervorzuziehen, fand es ihn unversehrt. Er fuhr darauf ziemlich wohlgemuth mit nach Zofingen.

— Die Teufelsaustreibung 80-fach bezeugt. Wir lesen im „Luzerner Vaterland": „Der Knabe Zilk, an welchem durch P. Aurelian der Exorzismus vorgenommen wurde, ist am Feste Christi Himmelfahrt zur ersten hl. Kommunion gegangen und seine Mutter ist am Dreifaltigkeitssonntag vom Protestantismus zum Katholizismus übergetreten. Der Vater des Zilk war Katholik von Jugend auf. Der Bezirksamtmann in Wemding hat in Sachen der Teufelsaustreibung achtzig Personen vernommen, welche alle der festen Ueberzeugung sind, daß thatsächlich Besessenheit bei dem zehnjährigen Knaben vorgelegen hat und nicht Hysterie oder Veitstanz."

Jetzt wird der arme Teufel doch Ruhe haben.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Sollen wir dem Heu Salz zusetzen? In einem guten Wiesenfutter sind alle für den Thierkörper nothwendigen Mineralstoffe in genügender Menge vorhanden mit Ausnahme des Kochsalzes. Von diesem muß dem Heu, je nach Qualität des letztern und je nachdem dasselbe gut oder schlecht gedörrt werden konnte, eine kleinere oder größere Portion beigemischt werden. Das Beimischen von Salz geschieht nun entschieden am vortheilhaftesten beim Einbringen des Heues. Man streut jeweilen beim Abladen eines Futters das vorher berechnete Quantum gleichmäßig über das ausgebreitete Heu, und zwar genügen für ein Futter von circa 20 Centnern 3—4 Kilo. Ist das Futter durch Regen stark ausgewaschen oder stammt dasselbe aus mineralstoffarmen, nassen, sauren Wiesen, so darf man wohl ein Drittel höher gehen.

Wenn nun das Heu zu schwitzen anfängt, so löst sich das Salz auf und die salzige Lösung durchdringt dann gleichmäßig den ganzen Heustock. Daß auf diese Art eine durchaus gleichmäßige und zweckmäßige Vertheilung des Salzes erfolgt, ist leicht einzusehen. Ein mäßig gesalzener Heustock konservirt sich entschieden besser als ein ungesalzener; er leistet den Schimmel- und andern Pilzen größeren Widerstand, bewahrt das Aroma des Heues vorzüglich und wird überhaupt schmackhafter.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 30. Juni war noch ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 113 Kälber und 6 Schweine, total 119 Stück. Handel ziemlich flau bei gedrückten Preisen, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 72	bis	1. 10
Saugkälber per Stück	„ 18. —	„	46. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 96	„	1. 02

Neueres und Telegramme.

— Sehr stürmisch ist die Aktionärversammlung der Jura-Simplonbahn am Mittwoch verlaufen. Morel, Advokat in Lausanne, bemerkt, die Jura-Simplonbahn sei wohl im öffentlichen Interesse, aber nicht in dem der Stammaktionäre verwaltet worden. Man hat die Stammaktionäre ganz vergessen (Bravo, Bravo!). Der Bund hat durch das Gesetz über das Rechnungswesen der Eisenbahnen die in den Bahnen angelegten Kapitalien genau bestimmt. Diese Kapitalien müssen respektirt werden. Die Jura-Simplonbahn wurde im Gegensatz zu den Aktionärinteressen verwaltet. Dieses Gebahren ist in der ganzen Schweiz verurtheilt worden. Das Publikum hat eben noch ein Gewissen und will nicht, daß man Räubereien begehe.

Perret (Neuenburg bemerkt, es sei reine Kasuistik, wenn man unterscheide zwischen der Rechnung und der Geschäftsführung. Rufe: „C'est un Allemand!" Wir bedürfen alles Zutrauen in die Gesellschaft hegen. (Redner wird durch ein tosendes Geschrei unterbrochen; es ertönen Rufe: „Blagueur, assez, à la porte, Vessaz, Vessaz!" Ueberdies wird gepfiffen.

Direktor Jolissaint: Morel hat eine Advokatenrede gehalten. Seine Behauptungen sind auf keinerlei Thatsachen gestützt. (Redner wird durch ein allgemeines Geheul unterbrochen.)

Oberst Künzli will im Namen der Eidgenossenschaft dem Vorredner Morel antworten. Nachdem er mit seinem in französischer Sprache gehaltenen Votum kaum angefangen hat, beginnt wieder allgemeines Schreien. Künzli fährt fort: Ich dachte, wir seien hier in einer anständigen Versammlung mit parlamentarischen Formen. Das Gesetz über die Ruhetage der Angestellten der Transportanstalten ist vom Volke angenommen worden. Man wird untersuchen, ob das Gesetz in seiner Anwendung gemildert werden könne. Durch derartige tumultuarische Generalversammlungen führt man nur den Sturz der Aktien herbei.

Weiter entspinnt sich der Lärm zwischen Verwaltungsrath und den Vertretern der Aktien. Präsident Bory will reden, seine Stimme vermag nicht, durch den Spektakel zu dringen. Bory, mit den Füßen auf den Boden stampfend, ruft zornerfüllt: „Laissez-moi parler". Bialet: Man muß wissen, daß wir Aktionäre Herr und Meister und die Verwaltungsräthe unsere Knechte sind, worauf riesiger Beifall folgte.

— Von der ordentlichen Aktionär-Versammlung der Jura-Simplon-Bahn in Lausanne berichtet „Bund": Anwesend waren 775 Aktionäre, welche 236,500 Aktien vertraten. Die Geschäftsführung für 1891 wurde mit 187,113 gegen 86,751, die Rechnung mit 233,854 gegen 1222 Stimmen genehmigt. Die Dividende wurde mit 186,538 gegen 21,062 Stimmen auf 12 Fr. festgesetzt. Zu Verwaltungsräthen wurden Ch. Lenoir (Genf), C. Masson (Lausanne) und Ständerath Schmid-Rorea (Luzern), zum Rechnungsrevisor F. Meylan (Genf) gewählt. Das Verwaltungsreglement wurde angenommen. Die Versammlung nahm einen höchst spektakelhaften Verlauf.

Bundesstadt, 30. Juni. Infolge provisorischer Abmachung mit Spanien bezüglich gegenseitiger Meistbegünstigung meldet die zollamtliche Bekanntmachung betr. Einfuhr von Waaren spanischen Ursprungs, daß vom 1. Juli an zahlen werden per Meterzentner: Gebrauchstarif Nr. 148, Korkholz roh oder in Platten 2 Fr. (bisher 1 Fr.) Nr. 149, Korkholz verarbeitet, Sohlen, Stöpsel ꝛc. 25 Fr. (bisher 5 Fr.). Ex. 330, Quecksilber 5 Fr. (bisher 3 Fr.). Nr. 397, Orangen, Zitronen 2 Fr. (bisher 2 Fr. seit 19. Juni). Ex. 398, Mandeln, Haselnüsse, Feigen, getrocknete Tafeltrauben (Malagatrauben, Sultanine) 3 Fr. (bisher 3 Fr.), Datteln 15 Fr. (bisher 3 Fr.). Nr. 455, Naturwein in Fässern 3. 50 (bisher 3. 50). Nr. 457, Naturwein in Flaschen 25 Fr. (bisher 3. 50). NB. Zu Nr. 455 und 457: Weine mit mehr als 15 Grad Alkohol zahlen überdies für jeden weitern Grad die Monopolgebühr von 80 Cts. und den Zollzuschlag von 20 Cts. per Grad und Meterzentner. Ex. 469, Olivenöl in Flaschen 20 Fr. (bisher 12 Fr.). Zollerhöhungen treten demnach ein für Korkholz, roh und verarbeitet, Quecksilber, Datteln, Naturwein in Flaschen, Olivenöl in Flaschen oder Blechgefäßen. Ueberdies Monopol und Zollzuschlag für Weine von über 15 Grad Alkohol. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird schließlich noch darauf aufmerksam gemacht, daß Waaren portugiesischen Ursprungs nach wie vor nach den Ansätzen des Generaltarifs zollpflichtig sind.

Chamonix, 29. Juni. Am 28. ds. wurde die erste glückliche Besteigung des Montblanc durch Hrn. Meyer aus Paris, Sohn des berühmten Optikers Meyer, ausgeführt.

Paris, 30. Juni. Nach dem „Gaulois" wurde vorgestern die französische Regierung offiziell verständigt, daß Deutschland eine Weltausstellung im Jahre 1900 organisiren werde.

London, 29. Juni. Nach Gerüchten aus Berlin und Rom wird König Humbert im August eine Reise nach London unternehmen zum Zweck, eine politische Verständigung zwischen England und Italien herbeizuführen.

London, 29. Juni. Gestern Abend verursachte in England ein heftiger Sturm großen Schaden in den Obstgärten. Viele Häuser in Staffordshire und die Bahnlinie bei Stafford sind überschwemmt. Viel Vieh ist verloren gegangen.

London, 29. Juni. Der brasilianische Gesandte erhielt eine Depesche aus Rio Janeiro, wonach der Konflikt in Rio Grande eine günstigere Wendung genommen hat. Die Regierung sandte ein Kanonenboot nach Rio Grande, fährt aber fort, neutral zu bleiben. Das Parlament wird auf den 4. August zusammenberufen.

Rio de Janeiro, 28. Juni. Nach einer amtlichen Meldung sind die in Dienst gestellten staatlichen Kanonenboote „Demant" und „Porto Alegre" auf Befehl der Regierung nach Rio Grande abgegangen, wo unruhige Zustände herrschen.

Teheran, 28. Juni. Nach neueren Nachrichten aus Meshed beträgt die Sterblichkeit an Cholera gegenwärtig nur 25 Personen täglich.

St Galler & Englische Vorhangstoffe
am Stück & abgepasst, sowie **Garnituren**
empfiehlt 2367 **Erny-Fassler.**

Im Saison-Ausverkauf: Rein wollene Stoffe zu kompleten gediegensten Damen- u. Kinderkleidern, das Kleid Fr. 3, 80, 4. 75, 5. —, 6. 25, 8. 75.

Oettinger & Co., Zürich.
Erstes Schweiz. Versandt-Geschäft. — Diplomirt 1883.

Wir haben in unserem diesjährigen
Saison-Ausverkauf
die Originalpreise bedeutend reduzirt und versenden auf Wunsch die Muster der Ausverkauf-Serien umgehends franko an Jedermann

Neben den Restbeständen wurden die Lagervorräthe der neuesten rein wollenen, doppeltbreiten Frühjahrs- und Sommerstoffe in den Ausverkauf eingereiht und sind die Preise erstaunlich billig.
Wir führen von den hunderten von Artikeln nur einige beispielsweise auf:

Abtheilung Damenkleider-Stoffe.

Printemps-Beige (80 Dessins) per Meter 45 Cts. — **Neueste Rayé und Carreaux-Foulé** per Elle 57 Cts. per Meter 95 Cts. — **Cotele und Damentücher,** sehr gediegene Stoffe per Elle 45 und 75 Cts. per Meter Fr. — 75 und 1.25 — **Cachemirs, Merinos, Phantasie-Stoffe** p. Elle 65 u. 80 Cts. p. Meter Fr. 1.05 u. 1.35.
Engl. Loden Stoff-Neuheiten, sehr hübsche Kleiderstoffe p. Meter Fr. 1.95, 2.25, 3.75 (Wirklicher Werth Fr. 4.80—8.60 — **Mousseline de laines, Grenadines, Ball- u. Festtagsstoffe** im Ausverkauf p. Meter Fr. —.95, 1.25, 1.45 (ca. 400 Dessins) — **Uni- u. Nouveautés-Beiges** hochfein ca. 140 Farben per Meter Fr. 1. 25 bis 1. 95.

Trauer- und Halbtrauer-Stoffe in geschmackvollen Qualitäten p. Meter Fr. —.75, —.95, 1.25, 1.45, 1.65 — **Abgepasste hochelegante Roben** mit bedeutenden Preis-Reduktionen p. Robe Fr. 12.50, 14.75, 18.50.
Muster umgehends franco.

Besatz-Stoffe in Seide, Sammt und Peluche, gerade und schräg geschnitten per Meter Fr. 2. 75 bis 4. 90.
Confectionsstoffe in allen Preislagen mit 10, 15, und 20% Rabatt — Jupons & Moire-Stoffe in bester Qualt., p. Elle 45 Cts., p. Meter 75 Cts.

Abtheilung Baumwoll- und Waschstoffe (ca. 6000 bedruckte Serien).

	p. Elle	p. Meter
Elsässer Foulards, in vorzüglicher Qualität und solidem Druck	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards, in vorzügl. Qual. u. geschmackvollsten Mustern	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir, Battiste und Madopolam, gediegenste Qualitäten	—. 39	—. 65
Oxford-Flanelle in bester Qualität	—. 40	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, best existirende Qual., in grossen Weiten, 80 cm. breit	—. 17	—. 28

Muster umgehends franko.

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

	p. Elle	p. Meter
Buxkin, Velour, Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Farbige und schwarze Tücher und Halblein, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	2. 85	4. 85
Eberhaut, Turntuche, leinen u. halbleinen Stoffe, in best existirender Qualität	—. 75	1. 25
Futterstoffe, matt und glanz, glatt und croisirt, in besten Farben	—. 21	—. 35

Muster umgehends franko.

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.
Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein
Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft
Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof
PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Zurückgesetzte Seidenstoffe
mit 25 %—33 1/3 % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von, **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Leichen-Anzeige.

Nro. 54.

Mittwoch den 19. Juni 1892 starb: **Emil Guido Hunziker,** Part. von Aarau. Alter 72 Jahr 5 M. 27 Tag.

Beerdigung: Samstag den 2. Juli 1892 Mittags 11½ Uhr.

Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 356.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Gesammtprobe.

Sängerbund.

Kurze Probe mit dem Männerchor des C.-V. 8¼ Uhr im Saalbau. Nachher Fortsetzung im Wildenmann. Aber Alle!

Schützengesellschaft Aarau.

Schießübung im Stand,

Sonntag den 3. Juli Vormittags von 6—10 Uhr! Glarner Scheibenbilder.

Sämmtliche Theilnehmer am Sektionswettschießen in Glarus werden ersucht, die Uebung mitzumachen.

Der Vorstand.

Schießclub

der

Schützengesellschaft Aarau.

Dienstag und Freitags Abends **Schießübung** im Rößligarten.

Kantonsbibliothek.

Die diesjährige **Revision** der Bibliothek dauert vom 9. Juli bis 1. August.

Sämmtliche ausstehende Bücher sind bis **9. Juli** nächsthin zurückzugeben. Säumige müßten nach Bestimmung von § 24 des Reglementes gebüßt werden.

Aarau, 1. Juli 1892.

Das Kantonsbibliothekariat.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 5.

Freitag den 1. Juli 1892,

Nachmittags 6½ Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydrantenkorps.

Freitag den 1. Juli 1892,

Nachmittags 6 Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Jenseits der Aare.

Die Chef.

Jugendfest.

Strümpfe
Handschuhe
Spitzen
Rüschen
Seidenband.

Cravatten

Lavallières
Krochen
Corallenschmuck
(Colliers, Armbänder)

in überaus großer Auswahl, staunend billig;

Fächer
Hosenträger
Corsets und Geradehalter.

Sehr billige Preise.
Bekannte größte Auswahl.

A. Erdin
Nachfolger von
Wwe. Jean Kieser & Cie.

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206

Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Frische Kutteln

empfiehlt **Landolt,** Metzger.

Aarau und Frankfurt a/M., 30. Juni 1892.

F. F.

Verwandten und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, dass unser geliebter Onkel und Grossonkel

Emil Guido Hunziker

heute Morgen sechs Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren und sechs Monaten auf Schloss Liebegg sanft verschieden ist.

Den lieben Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten wir um stille Theilnahme.

Im Namen der trauernden Familien:

Hermann Hunziker-Fleiner,
Guido Hunziker-Züst,
Karl Fahrländer-Hunziker,
Emil Davall-Hunziker,
Bertha Oehler-Frey,
Robert Oehler-de-Bary.

Die Beerdigung findet Samstag den 2. Juli Vormittags 11½ Uhr in Aarau statt.

Aarau, 30. Juni 1892.

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Catharina Schneebeli geb. Hürlimann

sowie auch für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiemit Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterlassenen:

Hch. & Bertha Müller-Schneebeli & Kinder z. Löwen, Aarau.
Jos. & Emma Bianchi-Schneebeli & Kinder, Zürich.

Cäcilienverein Aarau.

Morgen-Konzert

Sonntag den 3. Juli, Vormittags 10½ Uhr

im hiesigen Festsaal.

unter gütiger Mitwirkung des

tit. Sängerbundes & hiesiger musikal. Kräfte.

Direktion: Herr **Kutschera.**

Programm folgt Samstag.

Eintritt Fr. 1. —. Billets an der Casse.

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Waldfest im Dägermoos

Sonntag den 3. Juli 1892.

Sammlung Nachmittags 1 Uhr auf dem Bühl.

Musikalische Unterhaltung

im Bad Gränichen.

Sonntag den 3. Juli 1892.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Familie Stirnemann.

Infanterie-Rekrutenschule 2V.

Warnung.

Vom nächsten **Freitag den 1. Juli** an, wird auf beiden Schießplätzen im Schachen bis auf weitere Anzeige scharf geschossen.

Das Schulkommando.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine stets frischen schmackhaften

Wurstwaaren, Zungen & Schinken

sowie

Garnirte Fleischplatten

zu beliebigen Preisen.

2988 **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Billige & Gute

Knorr's Suppen

Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.

C. H. Knorr, Emmerich [illegible]

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Kleider-Ausverkauf.

Nächsten Samstag und Sonntag den 2. und 3. Juli werden in **Nr. 891 vordere Vorstadt** circa

100 wollene Herren-Anzüge in Sac und Jaquette-Facon

aus leichten und schweren Stoffen in Größe 44—52 zum Ankaufspreise von 20. 25. 30. 35. u. 40 Fr. erlassen, sowie 12 Stück schwarze

Panama-Jaquette

unter dem Ankaufspreise. 2987

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866

Mina Blume.

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau in verschiedenen Größen

Billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten** u. **Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Für Mütter und Hausfrauen!

Weibezahn's

Präp. Hafermehl,

ärztlich empfohlen als beste **Kindernahrung;** vorzügliche Speise für Kranke sowie für den Familientisch. Wohlschmeckend und sehr nahrhaft. Vielmals prämirt.

Haupt-Depot bei **C. Eggerling, Zürich.** 2936

In **Aarau** allein zu haben bei **F. Gloor-Siebenmann,** Kronengasse.

Gesucht.

Für sofort ein **Dienstmädchen.**

Holzhandlung Widmer z. Halde

empfiehlt zu billigsten Preisen

Buchen- & Tannenholz

per Zentner und per Ster

buch. & tannene Holzkohlen

für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Serbisch. Hügelwein.

Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Weider,
2837 Weinplatz, Zürich.

Naumanns

Blumendünger & Insektenpulver

empfiehlt bestens 2541

Gustav Hoch.

Gesucht.

Ein junges, starkes, von braven Eltern herstammendes

Küchenmädchen

in einen Gasthof Aarau. Lohn im Anfang Fr. 16 per Monat. Dasselbe hätte Gelegenheit das Kochen zu erlernen wenn willig und thätig.

Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 2998

Zu vermiethen.

Das Logis im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt 1922

Aarau, den 24. Juni 1892.

Der Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent.

Zu verkaufen.

Eine **Nähmaschine, Betten, Tische & Nachttischli, Koffern** und andere **Gegenstände** mehr in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen.

Wegen Abreise bis 2. Juli. Diverse **Classiker, 1 Pariser Pendule, 1 großer Spiegel** in Goldrahmen, **1 runder Tisch** und verschiedenes Anderes bei 2977

Frauen **Walther-Vogel** in **Ob.-Entfelden.**

Ein Dyrylette

ganz neu, solid gebaut, ist ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

2983 **Schäfer,** Dienstmann.

Zwei Schlosser

sucht zum sofortigen Eintritt

Cementfabrik Wildegg.

Gesucht.

Auf Anfang Juli eine einfache nette **Tochter** als 2995

Kellnerin

in eine hiesige Speisewirthschaft.

Gefunden.

Am letzten Aarauer Markt eine

Banknote.

Ansprüche darauf sind bis 20. Juli 1892 geltend zu machen beim

Bezirksamt Aarau.

Heute Abend und morgen

frische Kuttlen

empfiehlt bestens

Otto Häfliger, Metzger.

Aarau, Samstag 2. Juli 1892. № 154.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Ganz eigenthümliche Verhältnisse bietet dermalen die Tagesgeschichte im Großen und im Kleinen: Es ist ein Zersetzungsprozeß in den Meinungen und ihren Vertretungen. Auf den Triumphzug, den das deutsche Volk, die Süddeutschen und Deutsch-Oesterreicher, dem großen Staatsmanne Bismarck auf seiner Wienerreise bereitet haben, folgte ein anderes Schauspiel, das weniger glorreich auslaufen dürfte. In Wien hat sich Bismarck durch den Vertreter eines großen Wiener Blattes über die Politik ausfragen lassen und er hat sich demselben gegenüber in sehr abschätziger Weise über die gegenwärtige Reichsregierung geäußert, ebenso in seinen eigenen Leiborganen. Der alte Herr scheint übersehen zu haben, daß die Volkshuldigungen dem großen Schöpfer des deutschen Reiches, aber nicht dem heutigen abgedankten Reichskanzler in Friedrichsruh galten. Nun rückt ihm der neue Reichskanzler auf den Leib und fordert Bismarck zu einem förmlichen Zweikampf heraus. Derselbe läßt in der „Nordd. Allg. Ztg.", einem Blatte, von welchem früher Bismarck die ganze Welt zu dirigiren meinte, Folgendes erklären:

„Es ist einem großen Theil der Nation schwer geworden, zu glauben, daß die seit zwei Jahren in der Presse des In- und Auslandes aufeinander folgenden mehr oder weniger erbitterten Angriffe gegen die gegenwärtige Regierung, gegen einzelne Mitglieder derselben, ja selbst gegen eine noch höhere Stelle, in der That auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen seien. Ein bezüglicher Artikel und das Wiener Interview machen solche Zweifel ferner unmöglich. Wir beklagen dies auf's Tiefste, nicht um der Angegriffenen Willen, sondern wegen der Trübung, die die große historische Gestalt des Angreifers dadurch erfahren muß und wegen der Schädigung, die Staat und Reich dabei erleiden können.

„Daß fortgesetzte Angriffe gegen die höchsten Beamten das Ansehen, die Kraft der Staatsgewalt nach innen wie nach außen schwächen, ist eine Wahrheit, die Fürst Bismarck nie verkannt hat. Wir haben, wenn er, so lange er im Amte war, politische Gegner mit allen ihm erreichbaren und von der öffentlichen Meinung nicht immer gebilligten Mitteln verfolgte, den Grund dafür gern darin gesucht, daß er einer Schwächung der Regierung vorbeugen wollte. Jetzt scheint er das Gegentheil für richtig zu halten. Warum aber? Wollen wir nicht annehmen, daß es dem ersten Reichskanzler nur darum zu thun sei, seiner persönlichen Verstimmung Luft zu machen, so bleibt nur die andere Erklärung, daß er an einen Wechsel in den Personen der Regierung denkt, aber wir besorgen, daß die Mittel, welche er in Bewegung setzt, wenn sie überhaupt Erfolg haben, noch weiter wirken und eine viel tiefere Erschütterung unseres Staatslebens zur Folge haben könnten. Fürst Bismarck hat wiederholt ausgesprochen, politische Kritik sei sein gutes Recht. Gewiß, aber jedes Recht kann mißbraucht werden und nur darum, ob dies geschehen, handelt es sich hier. Wir erinnern uns keines ähnlichen Staatsmannes in der Geschichte anderer Reiche, geschweige denn in der Deutschlands."

„Wenn dann aber des Fürsten Rath nach seiner eigenen Ansicht dem deutschen Reich so unentbehrlich ist, so lag seinem österreichischen Unterredner in der That die Frage nahe, warum der Fürst nicht in den Reichstag gehe? Die seltsame Antwort lautet: weil er dann die Regierung en visière ouverte angreifen müsse. Wir sollten denken, wenn das Visir vor einem Vertreter des österreichischen Journalismus und durch diesen vor dem österreichischen Publikum und weiterhin vor aller Welt aufgezogen worden, so hat die Scheu vor dem offenen Visir an jenem andern Orte keinen Sinn mehr. Ist der Fürst nicht bereits der Chef der Opposition oder wem ist diese Opposition noch Geheimniß?

Weiterhin sagt der Fürst zur Rechtfertigung seiner Enthaltung, die ihm, so viel wir wissen, von maßgebender Stelle noch nicht schwer gemacht worden ist, der Wagen der deutschen Politik sei auf ein falsches Geleise geführt, und diesen Wagen nunmehr immer ausweichend auf Nebengeleise zu lenken, sei nicht seine Sache. Dagegen scheint es die Sache des Fürsten zu sein, die schwierige Lenkung des Wagens durch gewaltsam erregtes Mißtrauen in die Führung bei Freund und Feind mit allen Kräften zu gefährden. Ob dies wohl patriotisch ist?"

Es ist nun beachtenswerth, daß die sogen. Feinde der Regierung sich heute auf die Seite derselben gegen Bismarck stellen. So schreibt ein solcher:

„Der Mann im Sachsenwalde mag nicht schlecht gelacht haben, so oft Caprivi sanft und vornehm seinen Angriffen auswich und sogar die ihm ehrlich und freiwillig geleistete Hülfe der Freisinnigen gegen diese Angriffe als unheimlich bezeichnete. Die jetzige Regierung ist schuld, daß einflußreiche Parteiführer, die ihr selbst nahe stehen, gleichzeitig als Parteigänger des ehemaligen Reichskanzlers auftreten konnten und daß Parteien, denen an der Gunst der Regierung und des Kaisers liegt, dem großen Frondeur nicht nur bei jeder Gelegenheit huldigten, sondern ihn sogar in den Reichstag wählten.

Die Komödie, den genugsam bekannten Altreichskanzler wie einen verehrten Todten zu behandeln, der keine zeitlichen Wünsche mehr habe, diese Komödie, die wir von Anfang an aus politischen Gründen und wahrlich nicht aus persönlicher Rachsucht bekämpft haben, ist von der jetzigen Regierung viel zu lange geduldet und mitgemacht worden. Jetzt liegen die Früchte vor. Sie muß den Kampf aufnehmen, den sie früher unter günstigeren Verhältnissen hätte führen können. Es kommt spät, aber nicht zu spät. Dieser Kampf muß, und deshalb ist er uns erwünscht, endlich zu einer Klärung des Kurses und der Parteiverhältnisse führen. Die Regierung braucht Unterstützung; sie muß Freund und Feind sondern und Diejenigen, auf deren Unterstützung sie angewiesen ist, können verlangen, daß ihre Politik berücksichtigt wird. Irgend welcher schönen Augen wegen schlägt sich kein vernünftiger Politiker!"

Eidgenossenschaft.

— Der „Plauderer ab dem Juraberg", der Volksschriftsteller Joachim, schreibt dem „Soloth. Tagbl.":

„Es liegt in der Luft so etwas wie Küchlibuft, gar angenehm zu schmücken. Die Bauern überunten werden halt ihre Rechenlöse feiern. Ein gar schöner und heimeliger alter Brauch, daß die Leute, wo ein heiß's Werk lang mit einander geschafft haben aus allen Leibeskräften von früh bis spät, dann, wenn das köstliche Futter eingebracht ist oder die Frucht glücklich unter Dach, Meister und Werkvolk um die aufgebeigeten Küchlein- und Hammenschnitzplatten, sowie um die mächtigen Strohguteren voll Wein gemüthlich zusammenhocken und es sich nach all' dem harten Mühen und Schwitzen recht wohlig sein lassen, manch ein fröhliches Liedlein singen und zuletzt auch noch ein lustig Tänzlein wagen, so daß die Kuttlein die Stubenecken ausfegen und von dem Stampfen der schwer genagelten Schuhsohlen der Futzboden erdröhnt und die hellen hohen Jauchzer recht lautbar werden weit in der Nachbarschaft herum. Das hält die Freundschaft zwischen Meisters- und Werkleuten hübsch aufrecht und gibt Muth und Freud' zu fernerem getreuem Zusammenwirken.

Doch nein, der Küchligeschmack kommt nicht aus den Bauernküchen, sondern aus dem Attisholzbad oder vom Sälzli oder vom Bellwüh herauf, oder etwa aus der Festhütte, wo für das vornehme gelustige Städtlervolk gebräuselt wird nach Noten. Die Bauern aber vermögen

---

6

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Eine Frau muß in allen weiblichen Handarbeiten bewandert sein," pflegte sie zu sagen, „sonst ist sie keine echte Hausfrau, und wo man alles außerm Haus zu machen gibt, da ist es eine schlechte Wirthschaft, wo es nimmer ein Gedeihen geben kann."

Die Geschwister setzten sich.

Der Freiherr zündete sich eine Zigarre an und Magda griff nach dem Strickstrumpfe. Der volle Schein der Windlichter fiel auf ihr gutes, rothes Gesicht, wie sie so dasaß die leibhaftige Prosa in Gestalt. Unwillkürlich stellte Gerhard Vergleiche zwischen ihr und der schönen Baronin an.

Ein heißer Schauer durchrieselte seine Glieder. Er sah die brechenden Augen des sterbenden Weibes auf sich gerichtet, er hörte sie mit angstvoller Stimme ihre letzten Worte stammeln: „Nicht, nicht!"

„Nicht", wiederholte er entschlossen bei sich, sich plötzlich straff emporrichtend.

„Magda", sagte er mit leiser Stimme.

Sie ließ die emsigen Hände ruhen und sah mit ihren guten, ehrlichen Augen zu ihm auf.

Ja, hier war Wahrheit! Wahrheit und jene echte Herzensgüte, welche weder durch Schönheit, noch durch scharfen Verstand ersetzt werden kann — als das Glänzende, Sinnberückende war nur ein Traum, ein Traum!

„Wirst Du nun bald beginnen?" fragte Magda freundlich.

Der Freiherr schenkte das Glas voll und leerte es auf einen Zug. Eine dunkle Röthe auf seinem Gesicht warf ihren Widerschein auf seine hohe Stirn bis in das dichte Gelock.

„Ich muß für Jahre zurückgehen", begann er endlich mit voller, klarer Stimme, „damit Du die Verhältnisse kennen lernst, um Dir ein klares Bild von dem Ganzen machen zu können, denn Du liebst ja Klarheit vor allen Dingen."

„Gewiß", versetzte sie bestimmt, „und ich bilde mir auch niemals ein fertiges Urtheil über einen Menschen, bevor ich ihn nicht gründlich kennen gelernt."

„Darüber ließe sich streiten; es gibt Menschen, die man eigentlich nie so recht kennen lernt."

„Denen gehe ich aus dem Wege," sagte Magda ruhig; mit unergründlichen Charakteren gebe ich mich nicht ab."

Ein leises Lächeln verschönte Gerhards ernste Züge.

„Daran erkenne ich meine praktische Schwester! wo sie des Erfolges nicht sicher ist, gibt sie sich keine Mühe."

Es lag in den Worten ein leiser Spott, der ihr nicht entging.

„Nicht so, Gerhard", sprach sie erröthend, „auf solche Weise will ich mir nicht eine billige Unfehlbarkeit sichern; ich mag nur nicht das Unmögliche erstreben. Sinn- und zwecklose Grübeleien waren mir stets verhaßt."

Gerhard gab keine Antwort; sinnend blickte er vor sich hin, in die stille, duftgeschwängerte Sommernacht hinein, dann endlich begann er:

„Wie Du weißt, war Baron Buchfeld nicht nur mein Vetter, sondern auch mein lieber Freund. Es war keine jener überschwänglichen Jugendfreundschaften, die meist im reiferen Alter erkalten, sondern eine stille ruhige Zuneigung, die uns mit einander verband, gegründet auf gewisse übereinstimmende Ansichten, die uns vom Anfang unserer Bekanntschaft an mit einander vereinigt hatten.

Der Baron zählte einige Jahre mehr als ich und führte trotz seines Reichthums ein ziemlich eingezogenes Leben. Ich war damals meiner Studien wegen in der Residenz und brachte einen großen Theil meiner freien Zeit bei Buchfeld zu. Bei einem Ballfeste lernte er Meline von Lottum kennen; sie war zu dieser Zeit kaum sechszehn Jahre alt, schön wie eine Fee und bewundert und gefeiert, wo sie sich nur zeigte.

Der Baron verliebte sich sterblich in das reizende Mädchen und ward eifrig um sie.

Meline war ein übermüthiges, etwas exzentrisches Mädchen, das, von den eigenen Eltern angebetet, von aller Welt vergöttert, nichts anderes kannte, als seinen Willen.

Herr von Lottum war nicht reich; durch einige verfehlte Spekulationen hatte er einen großen Theil seines Vermögens eingebüßt, und Buchfeld als reicher Freier war ihm daher äußerst willkommen.

Buchfeld's wegen war auch ich eingeladen, und so kam ich oft in das Lottum'sche Haus.

Ein ständiger Gast desselben war auch ein allgemein beliebter Schauspieler Namens Thalheim, der in den angesehensten Zirkeln der Residenz Zutritt hatte. Thalheim war ein Mann reiferen Alters, nichts desto weniger aber ein bevorzugter Damenliebling; denn nicht allein, daß er wirklich ein Künstler war, er besaß auch im persönlichen Umgang eine so gewinnende Liebenswürdigkeit, daß man sich unmöglich diesem fascinirenden Eindruck entziehen konnte.

Der Zufall hatte mich zu dem Wohnungsnachbar Thalheim's, welcher Garçon war, gemacht. Von den Gesellschaften bei Luttums gingen wir meist zusammen nach Hause und Thalheim pries dann stets in beredten Worten die Schönheit Melines, die ihn mit der ganzen Launenhaftigkeit eines verwöhnten Kindes vor allen anderen Gästen sichtlich bevorzugte. Buchfeld schien dieß nicht zu bemerken oder wollte es nicht bemerken; genug, eines Tages machte er mir die Mittheilung, daß er entschlossen sei, bei Melines Eltern um ihre Hand anzuhalten und daß er gegründete Hoffnung habe, nicht abgewiesen zu werden.

schon keine Rechenlöse oder Sichleten mehr; tragen beinah das letzte Töpflein Milch in die Dorfkäserei, kaufen sich für die Suppen ein paar Loth Anken oder an die Erdäpfelrösti ein Pfündlein Nieren oder andere Feißi zurück, wo weit eher für Karrensalb taugte, als für ein menschenwürdiges Kochen.

Den übrigen Wohlstand tragen die Meitli und Frauen am Leib herum und die Buben das Geld an Feste zum Verklopfen; so daß der Alt' hat, die Werkleute, eh' nur das letzte Fuder Heu oder Garben recht unter Dach gebracht worden, hurtig abzudanken, damit es nicht noch ein neues Mähli oder ein Glas Most mehr kostet. Oder die Bauern schaffen sich, gleich den Fabrikherren, Maschinen an, wo gar nichts essen und nach dem Gebrauch einfach in die Remisen gestellt werden können; so daß, je mehr die Menschen an Zahl zunehmen, sie von Tag zu Tag weniger Arbeit und Verdienst bekommen können, und man am End' die armen Leut' massenhaft todtschlagen muß, sofern sie es nämlich nicht vorziehen, den Gespaß an den Andern, Reichen zu probieren, meinte nundig der Dünkeler.

Die Maschinen — gestern stand's in der Zeitung zu lesen, wie der Nazionalrath beschlossen habe, zu Gunsten der schweizer Stickerei, um sie vor einer gefährlichen Konkurrenz zu bewahren, an die Anschaffung einer neuerfundenen sauern Dampfstickmaschine einen anderthalbhunderttausendfränkigen Beitrag zu leisten, und schon stehe die Uhremacherei vor der Thüre, um für ihre Wiederaufdiebeinehelfung ebenfalls einige Millönlein zu fordern. Und wir Bauern? Hm, dachte ich nächte bei mir selber, wie wär's, wenn auch wir gedrückten Schweizerbauern zusammenstehen und an den Bund das Petitionsgesuch stellen würden mit ellichen hunderttausend Unterschriften, er solle, weil sie unserer Landwirthschaft und dem Weinbau Konkurrenz machen, die Länder Italien, Oesterreich-Ungarn, Schwaben und Egypten ankaufen und unschädlich machen? Ist es doch ganz erstaunlich, in was für Sachen der Bund anfangen angebettelt wird und in Alles hineingezogen werden will, zum Rathen, Helfen und Ordnungschaffen. Bald wird kein böses Eheweib mehr sein, wo nicht vom Mann' das eidg. Aufsächen verlangt, keine Armenleuthochzeit oder Kindbette mehr gehalten, kein Brücklein oder Gartenhag gebaut, keine Feuerspritze gestickt, kein Dorfwächter und keine Pfarrköchin installirt, keine Kilbe mehr gefeiert oder eine Gassenentgüllung planiert werden, ohne daß der gute reiche Götti Bund um einen ordentlichen Kostensbeitrag angegangen werden wird. Bis zur Stunde hat er alleweil hingegeben mit großen vollen Kellen. Am End' aber könnt' es ihm doch zu dick werden und er selbst damit auf's Trockene kommen.

— Bundesstadt. Ueber die Reorganisation des Bundesrathes und die Reform der Bundesverwaltung sollen die einzelnen Departemente eingeladen sein, dem Bundesrath bis November ihren Bericht vorzulegen. Der Bundesrath wird hierauf dem „Bund" zufolge schon in der Dezembersession der Bundesversammlung Bericht und Antrag über diese Angelegenheit hinterbringen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 1. Juli 1892.

Den Gemeinden Rohr und Hilfiken wird an die projektirte Anschaffung neuer Fahrsaugspritzen unter den in der Großrathsverordnung vom 13. Februar 1892 aufgestellten Vorschriften ein Staatsbeitrag von 25% der Anschaffungskosten bewilligt.

Die Baudirektion erhält auf ihren Antrag die Ermächtigung zur Anschaffung einer Baggermaschine für Handbetrieb, zur Verwendung bei den Korrektionsarbeiten an der untern Aare. Es soll damit eine raschere Austiefung des Flußbettes an denjenigen Stellen ermöglicht werden, bei welchen eine Nachhülfe nöthig ist. Diese Maschine wird von der Weberei Grüneck bei Müllheim (Thurgau) geliefert; sie ist bei verschiedenen Flußkorrektionen mit Vortheil angewendet worden.

Die Kirchgemeinde Bünzen hat ihren bisherigen Pfarrverweser, Herrn Andreas Vogel aus Escholzmatt, nachdem sich derselbe die aargauische Wahlfähigkeit erworben, definitiv zum Pfarrer gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Dem St. Elisabethenverein in Muri wird unter den gesetzlichen Vorbehalten für Armen- und Unterstützungszwecke die Abhaltung eines Bazars mit Verloosung bewilligt.

Die neuen Statuten der Krankenkasse der Maschinenfabrik und Gießerei der Herren Brown, Boveri & Cie. in Baden erhalten die regierungsräthliche Genehmigung.

— Zu der Nationalrathswahl. Am 3. Juli wird im Rheinkreise ein Wahlkampf ausgefochten, der für die kantonalen parteipolitischen Verhältnisse von Bedeutung ist. Um das Prinzip, um welches es sich bei demselben handelt, ist alle Welt einig: es handelt sich lediglich darum, ob der Kreis durch einen Ultramontanen oder einen Freisinnigen in Bern vertreten sein soll. Dabei ist es ja selbstverständlich, daß der freisinnige Vertreter ein Mann von Bedeutung, von Talenten und Fähigkeiten sei und ein Freund einer vernünftigen Sozialpolitik. Nullen und Rückwärtser hat die freisinnige Partei noch nie portirt und wird dies nie thun.

Dem ultramontanen Kandidaten sind nun unzweifelhaft die freisinnigen Kandidaten an allgemeiner Bildung weit überlegen. Man darf das sagen, ohne der Person desselben irgendwie zu nahe zu treten. Die ultramontane Partei hat ja nach einer frühern Niederlage mit dem gleichen Kandidaten selbst erklärt, sie habe in dieser Kandidatur keine glückliche Hand gehabt. Die ultramontane Partei hat eben im Rheinkreise kein Holz, woraus man nationalräthliche Pfeifen schneiden kann, oder es will sich keines dazu hergeben.

Würde Herr Welti candidirt haben, so war die Unterstützung dieser Candidatur von Seite aller derer sicher, welche seine Eisenbahnpolitik unterstützt haben. Auch unser Blatt und wohl der Großtheil der aargauischen Freisinnigen wären für dieselbe eingetreten. Es wurde daher eine Zwangslage geschaffen, als vor einer Erklärung Weltis eine andere freisinnige Candidatur geradezu und definitiv als eine solche „für alle Fälle" aufgestellt wurde, und diese Lage wurde verschärft, als man sodann im eigenen Blatte des neuen Candidaten die Vertheidiger der Weltischen Eisenbahnpolitik als quasi politische Tölpel in Gegensatz zu einem „einzigen volksthümlichen" Politiker stellte. Die Beurtheilung des Zustandekommens der Turgiversammlung überlassen wir denjenigen, welche zu allen Zeiten Gegner dieser neuen Candidatur sein werden.

* * *

Was nun die Candidatur Frei betrifft, halten wir heute noch mit vielen ganz und gar waschächten Demokraten dafür, sie wäre unter obwaltenden Umständen die einzig glückliche gewesen, schon aus dem ganz einfachen Grunde, weil derselben am wenigsten oder gar keine bis zur Todfeindschaft erbitterten Gegner gegenüberstehen, was die wärmsten Verehrer des Herrn Jäger von vornherein beklagten. In einem Wahlkreise mit einer geschlossenen ultramontanen Macht hat man mit solchen Dingen zu rechnen und man kann beim besten Willen nicht die Wände hinaufspringen. Die gehässigen Angriffe politischer Gegner, die sich meist auf ganz persönliche Motive zurückführen lassen, verurtheilt jeder rechtlich Denkende genau so, wie wirkliche Verdienste und Vorzüge anerkannt werden.

Aber wie die Sachen heute liegen, wäre eine ruhigere Erwägung besser am Platze gewesen, als ein stürmisches Vorgehen, das sehr wahrscheinlich die rechtsstehenden Freisinnigen in Baden veranlaßt hat, bei den Demokraten ein Kandidaturanleihe zu machen, die keinen andern Erfolg als den der weitern Zersplitterung haben kann.

* * *

Das „Zofinger Tagbl." hat vor einiger Zeit eine Bernerzeitungs-Correspondenz abgedruckt und zwar beifällig, welche davon sprach, die Kandidatur Kellersberger sei die geeignetste, der Zeitungshändelei unter den Parteien abzuhelfen. Damit verurtheilte jenes Blatt jede Kandidatur, welche bisher an solchen Händeln betheiligt war.

Heute tadelt dasselbe Blatt die „unbegreifliche" Haltung der Parteipresse, welche die Kandidatur Jäger nicht unterstützt.

Unserseits bedanken wir uns für diesen Wink mit dem Zaunpfahl, und wir bitten dasselbe, den Tadel der „unbegreiflichen Haltung" an andere Adressen zu richten. Dagegen sind wir mit demselben völlig einverstanden in der Forderung, daß nach der Wahlcampagne, falle die selbe aus, wie sie wolle, von Parteiwegen Wegleitung gegeben werde, wenn man von einer freisinnigen Partei sprechen will.

Im Uebrigen haben wir die Genugthuung, daß unsere Anschauungen über die Angelegenheit von Männern getheilt werden, welche in derselben etwas zu bedeuten haben.

* * *

„Neue Zürcher-Zeitung" und „Vaterland" berichten bereits mit Behagen vom Zerfalle der freisinnigen Partei im Aargau, als ob sich diese mit dem Schwamme auslöschen lasse. Die gegenwärtigen Verhältnisse drängen allerdings zu einer entschiedenen und klaren Gestaltung der Partei.

Es muß sich entscheiden, ob in derselben die Rücksichten auf das allgemeine Parteiinteresse oder persönliche Intensionen maßgebend sein sollen oder nicht. Das wird an einem demnächstigen Parteitag zum Austrage kommen müssen. Im Uebrigen ist es überall in den meisten Parteien so.

— (Eingef.) In der Versammlung in Turgi zur Besprechung der Nationalrathswahl wurde von einem Vertreter des Bezirks Zurzach nicht Hr. Jäger, sondern Herrn Fürsprech Dr. Frey in Brugg vorgeschlagen, ein Beweis, daß dieser junge tüchtige Mann nicht nur im Frickthal, sondern auch im Bezirk Zurzach seine entschiedenen Anhänger hat. Ich kann Sie versichern, daß in diesem Bezirke viel mehr von der Kandidatur Frey gesprochen wird, als man vielleicht anderwärts glaubt. Auch hier bedauert man, daß unter den Freisinnigen eine Einigung nicht möglich geworden. Allein daran trägt unbedingt die Haft die Hauptschuld, mit welcher von einigen Persönlichkeiten in Rheinfelden eine andere Kandidatur betrieben worden ist. Nichts steht Ihrem Einsender ferner, als die andern Kandidaten derselben politischen Richtung zu befehden. Aber so, wie die Dinge heute stehen, ist es Pflicht, für denjenigen Kandidaten einzutreten, für welchen man eben eingenommen ist. Ihr Korrespondent ist nun in unserer Gegend nicht allein dem Herrn Dr. Frey sympathysch gesinnt, sondern die Zustimmung zu dieser Kandidatur zeigt sich in weiten freisinnigen Kreisen. Hiebei ist vor Allem aus die Persönlichkeit des Kandidaten und dessen Leistungsfähigkeit maßgebend und insbesondere auch das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird und durch seine verständige und trotzdem unentwegt fortschrittliche politische Haltung gerechtfertigt ist. Aber auch davon hört man vielfach sprechen, daß die Rücksichten auf den Bezirk Rheinfelden, der leider lange Zeit durch einen Ultramontanen vertreten war, mit in die Waagschale fallen. Ihm gebührt endlich ein freisinniger Vertreter und dies ist Hr. Fürsprech Dr. Frey in Brugg.

— Der „Aargauische Anzeiger" weist nach, daß der Rücktritt des Herrn Straub vom politischen Schauplatz kein freiwilliger war, sondern daß ihm zum Bleiben die Stimmen fehlten.

— Jugendfeste. In Brugg findet das Jugendfest um 14., in Zofingen am 15. Juli statt, in Aarau am 8. Juli.

— Letzten Montag ist über Kölliken-Rothacker ein großer Flug Schneegänse, über 100 Stück, bemerkt worden. Sie verführten ein lebhaftes Gekreische und ihre Flugordnung in Dreieckform bot ein interessantes Schauspiel. Man vermuthet, daß sie in die verschiedenen Schweizer-Seen zogen.

— Ertrunken ist letzten Dienstag Abend der Schreinerlehrling Heinrich Schaufelbühl von Zurzach in der Nähe des Dorfes Billigen beim Baden in der Aare. Er hatte vorher noch in einer nahe liegenden Wiese Kirschen gepflückt.

— Veltheim. Bei Anlaß der 25jährigen Jubiläumsfeier des Einwohnervereins Veltheim, Sonntags den 3. Juli 1892, wird Hr. Hannemann, Lehrer an der volkswirthschaftlichen Schule in Brugg, im Gasthof zum „Bären" in Veltheim, Nachmittags 2 Uhr, einen Vortrag halten über „Hebung des landwirtschaftlichen Gewerbes durch Vereinsthätigkeit", wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

— Wohlen. Die hiesige Bezirksschule unternimmt heute Samstag einen Ausflug an den Rheinfall bei Laufen und nach Schaffhausen.

— In Bremgarten hat sich ein Bezirksgewerbeverein gebildet. Derselbe beschloß Stellung von Halbjahrsrechnungen.

— Von der Reuß. In den Fluthen des Flußes badeten dieser Tage mehrere Knaben. Zwei davon ließen es an der nöthigen Vorsicht mangeln und wurden vom Strome fortgerissen. Schnell entschlossen machte sich ein anderer badender Knabe ans Rettungswerk und mit Gefahr seines eigenen Lebens konnte er den Untersinkenden glücklich noch lebend ans Land bringen; auch der zweite Knabe konnte von anderer Seite dem nassen Elemente entrissen werden.

Solothurn.

— Olten. (Korresp. vom 1. Juli.) Gestern hielten Abgeordnete der soloth. Lehrervereine in hier eine kantonale Delegirtenversammlung ab, an welcher die Frage der materiellen Besserstellung berathen wurde. Nach dreistündiger lebhafter Debatte wurde ein Initiativkomite von 5 Mitgliedern gewählt und beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, die dann den solothurnischen Lehrervereinen und einer später einzuberufenden zweiten Delegirtenversammlung unterbreitet werden soll. Man will hauptsächlich zu Gunsten alter Lehrer vorgehen und ihnen mit Hülfe des Staates, der Gemeinden und der Lehrer selbst bescheidene Ruhegehalte zu sichern suchen. Diese Bestrebung wird ohne Zweifel die Sympathie der Behörden und des Volkes finden. —

Die Versammlung faßte ferner bezüglich des § 27 der Bundesverfassung folgende Resolution und zwar einstimmig: Wir stehen nicht auf dem Boden der interkantonalen Lehrerkonferenz vom 31. Mai (Olten) sondern halten, nach wie vor ein eidgenössisches Schulgesetz als unser Ideal hoch. Ein solches liegt im Interesse des gesammten Vaterlandes, weil dadurch Gleichheit für Alle angestrebt und die geistige Hebung aller Bürger vorgesehen und dadurch eine Besserung der volkswirthschaftlichen Verhältnisse ermöglicht wird. —

— Der Kantonsrath ist auf Donnerstag den 21. Juli 1892 zu einer außerordentlichen Versammlung einzuberufen. Die Verhandlungsgegenstände sind: Wahlen der Mitglieder des Obergerichts, des Schwurgerichts, der Anklagekammer, des Kassationsgerichts, der kantonalen Aufsichtsbehörde über die Betreibungs- und Konkursbeamten, des Staatsanwalts, des Staatskassaverwalters, des Kreiskommandanten, des Zeughausverwalters, des Salzkassiers, zugleich Lagerhausdirektor, des Kantonsbautechnikers, des Oberförsters, des Kantonsbuchhalters, des Buchhalters der Kantonal Ersparnißkasse, des Verwalters der Anstalt Rosegg, des Hausvaters des Kantonsspitals, des Hausvaters der Zwangsarbeitsanstalt, des Direktors der Strafanstalt, der Aufsichtskommission der Anstalt Rosegg, der Titelrevisionskommission, der Vertreter des Staates bei Eisenbahngesellschaften. Gesetz betreffend die öffentlich rechtlichen Folgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses. Genehmigung der Strafbestimmungen in der Verordnung betreffend Maßnahmen gegen die Verbreitung der Maikäfer. Motion betreffend Erleichterung der Kantonsbürgerrechts-Ertheilungen. Motion betreffend die Einführung des Proportionalwahl-

verfahrens. Motion des Gesetzes über Volksabstimmungen und Wahlen ꝛc.

Zürich.

— Das Bezirksgericht Zürich hatte den katholischen Pfarrer Reichlin wegen eines ehrverletzenden Briefes, den er über eine Wirthin in Außersihl geschrieben, zu empfindlicher Geldstrafe verurtheilt. Der Anwalt der Klägerin, Herr Forrer in Winterthur, hatte Appellation erklärt und der Prozeß gelangte vor das zürcherische Obergericht. Dieses fand, das schädigende Treiben des Herrn Pfarrers verdiene eine ganz gehörige Ahndung und bestätigte nicht nur das erstinstanzliche Urtheil des Bezirksgerichtes, sondern erhöhte die Entschädigungssumme um 500 Fr. Nebst den 300 Fr. Buße und allen übrigen Kosten dürfte der injuriöse Fall auf 1200 bis 1400 Fr. zu stehen kommen.

— Die Jahresversammlung des schweiz. Zieglerverbandes war außerordentlich zahlreich besucht aus fast allen deutschen Kantonen. Aus Deutschland waren Vertretungen von Berlin, Trier und Stuttgart anwesend. Innerhalb zwei Stunden wurden fünf Fachvorträge entgegengenommen. Die Frage der Abhaltung eines Brennerkurses wurde an den Zentralvorstand zur Begutachtung gewiesen.

— In Zürich wollten am 30. Juni 4 Malergesellen, die gegenwärtig am Geländer der Gemüsebrücke arbeiten, nach Feierabend sich das Vergnügen machen, die unter der Brücke befindlichen Taubennester auszunehmen. Hiebei glitt der erst 20jährige Josef Höchli von Klingnau (Aargau) aus, fiel in's Wasser und wurde sofort von dem Strom mitgerissen. Die herbeigeeilte Hülfe kam zu spät. Man fand die Leiche unterhalb der Landungsstelle der Naphtadampfer.

— Das vom Veloklub Zürich übernommene Bundesrennen des schweizerischen Velocipedistenbundes wird am Sonntag den 28. August stattfinden.

— Die Vorstände der verschiedenen zürcherischen kantonalen Schützenvereine organisiren auf den 12. Juli einen gemeinsamen Besuch der Zürcher Schützen des Glarnerfestes.

Tessin.

— Der Verwaltungsrath beendigte am 30. Juni die Diskussion betr. Unregelmäßigkeiten bei Wahlen und nahm den Vorschlag von Cäsar Bolla an, der Enquête keine Folge zu geben. Es ereignete sich ein sehr interessanter Zwischenfall zwischen Stoppani und Soldati. Die Konservativen haben auf das von den Liberalen am Dienstag gestellte Ultimatum negativ geantwortet. Die Möglichkeiten einer Vereinbarung sind dadurch geschwunden. Respini erscheint wieder an der Oberfläche. Soldati hat viel an Autorität verloren; selbst seine Freunde, die ihm immer getreu gefolgt waren, sind erzürnt, daß er nie offen über seine Absichten mit der Sprache herausrücken wollte.

Ausland.

England.

— Das zwölfte englische Parlament unter der Regierung der Königin Victoria ist am 28. Juni mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher hervorgehoben wird, daß die Zeit gekommen sei, in der es passend erscheine, das Land durch die Erwählung eines neuen Parlaments zu befragen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien unverändert geblieben. Alsdann erwähnt die Thronrede die Ratifikation der Brüsseler Konferenzakte, die erst nach mehrfacher Verzögerung erfolgt sei. Die französische Regierung habe indessen Vorbehalte hinsichtlich gewisser Bestimmungen bezüglich der Unternehmungen gegen den Sklavenhandel gemacht. Schließlich zählt die Thronrede die hauptsächlichen, während der letzten Session angenommenen Gesetze auf. Das Erfreuliche ist nun freilich ein recht mageres und die Tories suchen dieß damit zu erklären, daß man allgemein gewußt habe, die siebente Session dieses sechs Jahre alten Parlaments werde auch dessen letzte sein. Nur ein Theil der in der Thronrede angekündigten Vorlagen ist Gesetz geworden, einige sind sogar nicht einmal eingebracht worden. Die irische Lokalverwaltungs-Bill, der Gesetzentwurf zur Herstellung kleiner Güter in England und die irische Unterrichts-Bill sind Maßregeln, welche an sich einen Fortschritt bedeuten, allein ihre praktische Bedeutung dürfte kaum eine solche sein, daß das Tory-Kabinet sich mit besonderem Stolze auf dieselben als auf die Haupt-Ergebnisse einer fünf Monate dauernden Session berufen könnte. Wer kümmert sich aber noch um das Vergangene? Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich fast nur noch dem neuen Parlament zu, welches am 4. August d. J. zusammentreten wird. Da die Wahllisten in England alle Jahre neu zusammengestellt werden, ob eine Wahl stattfindet oder nicht, so sind dort die Vorbereitungen für eine Neuwahl nach der Auflösung des Parlaments viel leichter als anderswo. So wird es möglich, daß die Wahlen in den Städten bereits am 8. Juli und diejenigen in den Grafschaften am 18. Juli beendet sein werden. In der Mitte des nächsten Monats — die Wahlen erstrecken sich vom 2. bis 18. Juli — wird man daher schon wissen, wie das neue Parlament beschaffen sein wird, ob die Tories im Amte bleiben oder ob sie von den Liberalen abgelöst werden.

Neueres und Telegramme.

— Alt Bankrath Angst von Bassersdorf ist nach 102tägiger Untersuchungshaft von der Anklage des betrügerischen Bankerottes freigesprochen und entlassen worden.

— Der internationale Mäßigkeitsverein wird vom 22.—24. August in Genf stattfinden.

— Spelterini ist am 30. Juni von Bern aus bis zu einer Höhe von 4960 Meter gestiegen. Er landete bei Diesbach.

— In Verona wurde am 30. Juni ein Erdbeben verspürt.

— In San Sebastian haben sich deutsche Matrosen und spanische Polizisten geprügelt und mit Messerstichen traktirt. Die Militärbehörden mußten einschreiten.

Bern, 1. Juli. Laut „Bund" beauftragte der Chef des Militärdepartements das Generalstabsbureau, Studien betr. Einführung von militärischen Luftschiffer-Abtheilungen zu machen, eventuell solle die Anwesenheit des Luftschiffers Spelterini zu Versuchen benutzt werden.

Der Bundesrath ernannte zum Oberauditor der Armee Nationalrath Hilty und zum Landsturm-Kommandanten des 8. Territorialkreises Oberstlieutenant Peter Sprecher in Filisur.

Zum Chef der Handelsabtheilung im Departement des Auswärtigen wurde Dr. Eichmann von Ernetschwyl, bisheriger Sekretär, gewählt.

Das Departement des Innern wurde beauftragt, in Verbindung mit andern Departementen den Entwurf einer Partialrevision der Bundesverfassung behufs Schaffung zur Kompetenz des Bundes zum Erlaß eines Lebensmittelgesetzes auszuarbeiten.

Der Ausfall an Dividenden der Jura-Simplon-Prioritäten pro 1891, den die Staatskasse decken muß, beträgt Fr. 515,800.

Bellinzona, 1. Juli. Der Verfassungsausgleich ist gescheitert und die Parteien kehren in ihre früheren Kampfpositionen zurück.

Köln, 30. Juni. Im Emsflusse bei Wanendorf sind, wie die „Volkszeitung" meldet, gestern Abends ein junger Mann und fünf Mädchen infolge Leckwerdens des Schiffes, worauf sie sich befanden, ertrunken. Zwei Personen wurden gerettet.

Paris, 30. Juni. Trotz fortgesetzter Bemühungen des Vertheidigers, seiner Familie und des Staatsanwalts, weigerte sich Ravachol, den Kassationsantrag zu unterzeichnen; er fordert sofortige Hinrichtung. Die Anarchisten kündigen in anonymen Briefen an, die Hinrichtung verhindern zu wollen und drohen mit einem furchtbaren Racheplan. — Gilbert Leguay, Exministerialdirektor, Exsenator und Expräfekt wurde verhaftet, nachdem bei einer neuen Haussuchung bei Arton kompromittirende Papiere gefunden wurden. — Rouvier unterzeichnete die Ermächtigung zur Conversion der Obligationen des Credit foncier. — Man glaubt, daß die Anarchisten Francis und Meunier, welche sich aus London flüchten konnten, sich nach der Schweiz oder nach Spanien begeben haben.

Paris, 30. Juni. Aus guter Quelle wird versichert, daß der deutsche Botschafter der französischen Regierung das Projekt einer Berliner Weltausstellung notifizirt habe, bestätigt. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Frage. Deloncle wird einen Antrag einbringen, in welchem er die Regierung auffordert, gegenüber dem Projekte Deutschlands ebenfalls 1900 in Paris eine Weltausstellung zu veranstalten.

Dieser Antrag Deloncle's wird auf Wunsch der Regierung eingebracht, welche eine Gelegenheit wünschte, sofort zu erklären, daß Frankreich im Jahre 1900 nach der üblichen 11jährigen Frist eine Ausstellung veranstalten werde.

Paris, 1. Juli. Wilson ist wegen seiner Wahlumtriebe in Loches zum 9. Juli vor das Zuchtpolizeigericht geladen.

Paris, 1. Juli. Die Anarchisten in Saint Etienne haben durch Maueranschläge die Arbeiter zum Aufruhr aufgefordert.

Brüssel, 1. Juli. Die Untersuchung über die Dynamit-Attentate in Lüttich im März, April und Mai dieses Jahres ist nunmehr beendet. Es hat sich herausgestellt, daß sämmtliche Attentate durch die nämlichen Thäter verübt worden sind. Angeklagt sind sechszehn Anarchisten, welche in Lüttich wohnen. — Sie haben alle gestanden, nicht nur ihre Theilnahme an den verschiedenen Sprengungen in der Stadt und deren Umgebung, sondern auch die bedeutenden Diebstähle von Sprengstoffen in den verschiedenen Gruben.

Die Attentate waren dazu bestimmt, einschüchternd zu wirken und einen Aufstand am ersten Mai herbeizuführen. Keiner der Angeklagten will mörderische Zwecke gegen Personen verfolgt haben. Die Anklage lautet auf eine Verschwörung zur Vernichtung der sozialen Ordnung. Der Prozeß beginnt am 18. Juli vor dem Lütticher Assisenhof.

Petersburg, 30. Juni. In Baku dauert die Cholera fort, in Astrachan selbst ist kein Cholerafall vorgekommen und nur auf den, auf der Rhede angehaltenen Schiffen sind einige Erkrankungen an Cholera festgestellt worden.

Petersburg, 1. Juli. Um der Gefahr einer Einschleppung der Cholera von Baku nach Astrachan vorzubeugen, ist der Passagierverkehr zwischen Baku und Astrachan bis zur Einrichtung einer siebentägigen Quarantaine in Petrowsk unterbrochen; auch ist die sanitäre Kontrolle über die zu Lande Reisenden verschärft worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Musikalisches. Die Cäcilienverein Aarau veranstaltet am Sonntag Morgen eine kleine Aufführung im Festsaale. Herr Musikdirektor Fröhlich von Zofingen wird derselben als Experte des kantonalen Gesangfestes in Lenzburg beiwohnen. Das Programm besteht daher überwiegend aus den Nummern des Festheftes, welche zum Theil unter Mitwirkung des Sängerbundes aufgeführt werden. Dem schönen Chor aus „Der Rose Pilgerfahrt", Beethoven's herrlicher „Ehre Gottes" und dem „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn dürfte dieser Zuwachs an stimmlichem Material sehr zu Statten kommen, umsomehr, als der Sängerbund unter Hrn. Hengherr's sorgsamer Leitung fleißig studirt hat.

Eine geschätzte Dilletantin wird Liszt's „König in Thule" und Dessauer's weitverbreitete, unverwüstliche „Lockung", die Damen des Cäcilienvereins zwei Romanzen von Robert Schumann, und Herr Fritz Richner eine Ballade von Reinecke zum Vortrag bringen. Eine klangliche Abwechslung, die dem dunklen Klanggepränge des Männerchors erfrischend und erhellend gegenübertreten wird.

Der Cäcilienverein singt am Sonntag zum ersten Male unter seinem neuen Direktor öffentlich. Möge der Aufführung eine günstige Sonne leuchten. An regem Eifer und Fleiß hat es auf keiner Seite gefehlt — bei den Sängern ebensowenig wie bei dem musikalischen Leiter, den der Verein als tüchtigen Dirigenten und feinfühligen Musiker kennen gelernt hat.

— * Wir machen an dieser Stelle auf das heute Samstag Abend 8 Uhr im Biergarten zum Freihof stattfindende Conzert des Dragoner-Regiments Nr. 22 aus Mülhausen aufmerksam.

Die Kapelle befindet sich auf einer Conzertreise in der Schweiz und spielte mit Erfolg in Luzern, Bern, Thun, Solothurn, Biel etc.

Dem „Luzerner Tagblatt" entnehmen wir u. a. folgende, die Kapelle sehr empfehlende Conzertkritik:

Wie nicht anders zu erwarten, erfreuen sich die Kavallerie-Konzerte der im „Stadthof" auftretenden Kapelle des Badischen Dragoner-Regiments Nr. 22 ungetheilten Beifalls seitens der zahlreichen Zuhörer. Was besonders hervorgehoben zu werden verdient, das ist die große Reinheit in den Vorträgen, die gewaltige Tonfülle, wie sie namentlich in den Wagner'schen Kompositionen zum Ausdruck gelangt, und die Präzision im Spiel, sowohl bei den Solovorträgen als bei denjenigen der Gesammtkapelle. Als Brillantnummern müssen bezeichnet werden: Vorspiel aus „Rheingold" von R. Wagner; Ouvertüre zu „Das goldene Kreuz" (J. Brüll); ein Walzer („Les Patineurs") von Waldteufel, u. s. w. Hrn. Stabstrompeter Claus, dem talentvollen Kapellmeister, seien die hübschen Einlagen noch speziell verdankt; wir hören wieder einmal die alten Armee-Märsche, auch den Bernermarsch in ihrer ganzen Originalität.

Das für heute bestimmte Programm, (das nicht wiederholt wird, denn die Kapelle spielt am Sonntag in Basel), enthält nicht minder gediegene Pièceen und darf namentlich musikalischen Kreisen der Besuch des heutigen Conzertes sehr empfohlen werden.

Sommer-Unterkleider
aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
2388 **Erny-Fassler**

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor. **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Publikation.

Laut Mittheilung des Titl. Stadthalteramtes **Sursee** findet behufs Reinigung der **Suhre den 4. bis 6. dies** deren Absteckung statt, wovon den Wasserwerkbesitzern hiesiger Gemeinde sowie den Fischenzberechtigten andurch Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 1. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Kost & Logis

für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 3034

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Rudolf Ammann**, Lithograph, von Rogatswyl, in Aarau wird **nächsten Montag den 4. Juli**, Nachmittags 2 Uhr im Hause Nr. 107 (Metzgergasse) über die vorhandene **Fahrhabe Steigerung** abgehalten.

Aarau, 28. Juni 1892.

Die Geldstagsbehörde

Zwei Schlosser

sucht zum sofortigen Eintritt

Cementfabrik Wildegg.

Morgen Sonntag

Glaces

empfiehlt 3036

E. Kunz, Conditor.

Glaces

Vanille & Erdbeer

empfiehlt auf morgen **Sonntag**

Conditorei Hintz.

Frische Kutteln

empfiehlt **Landolt**, Metzger

Gesucht.

Für eine Ladentochter Pension event. nur Mittagstisch um 11½ Uhr. Gefl. Offerten mit Preisangabe vermittelt die Expedition dieses Blattes. 3027

Gesucht.

Auf Anfang Juli eine einfache nette **Tochter** als 2995

Kellnerin

in eine hiesige Speisewirthschaft.

Gesucht.

Ein junges, starkes, von braven Eltern herstammendes

Küchenmädchen

in einen Gasthof Aarau. Lohn im Anfang Fr. 16 per Monat. Dasselbe hätte Gelegenheit das Kochen zu erlernen wenn willig und thätig.

Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 2998

Ein Byrerlette

ganz neu, solid gebaut, ist ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen bei 2983 **Schäfer**, Dienstmann.

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

St. Laurenzenbad bei Aarau!

Empfehlenswerth für **Erhohlungsbedürftige,** ausgezeichnet gegen **Hautkrankheiten, Rheumatismus,** und **chron. Verdauungsstörungen.**

Prospekte gratis! Nähere Auskunft ertheilt
Der Kurarzt: **Dr. med. G. Schenker.** Die Besitzerin: Frau Wwe. **Schmuziger.**

Hôtel Beau-Site Giessbach.

Schöne Lage mit schattigen Spaziergängen. Empfiehlt sich auch zum Kurgebrauch der Wasser-Heilanstalt. Zimmerpreise Fr. 2. 50. Pension inbegriffen Zimmer Fr. 6.

Gebr. Hauser.

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Nachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 74-8 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Kroller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Leinwand	einfach	**Tischtücher**
Bazin	und	**Servietten**
Baumwolltücher	doppelbreit	**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507
J. Polder am Graben.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** Suppenwürze bei:
J. Glaser-Siebenmann.

Allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Bureau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit werder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Einsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen **der Filialeinnehmerstellen.**

Aarau, den 15. Juni 1892.

Allg. aarg. Ersparnißkasse:
Der Geschäftsführer:
2839 **Wehrli.**

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt.— 821

Bau-Ausschreibung.

Die sämmtlichen Bauarbeiten zum

neuen Verwaltungsgebäude der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri in Wohlen

werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Offerten werden sowohl für die ganze Arbeit in „globo", als auch für jede Arbeit einzeln entgegengenommen.
Pläne, Vorausmaaß, Uebernahmsbedingungen und Bauvorschriften liegen **vom 20. Juni bis 10. Juli 1892** auf dem Bureau der Ersparnißkasse zur Einsicht auf, wo auch die Eingaben auf das Ganze oder die einzelnen Arbeiten verschlossen einzureichen sind. 2801

Wohlen, im Juni 1892.

Der Verwaltungsrath der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri.

Molkerei Kiesen bei Thun



empfiehlt ihre seit Jahren beliebten

Thuner-Käsli (Dessertkäschen)

von vorzüglichem, pikantem Geschmack, den tit **Hotels, Restaurationen** und für den **Familienbedarf.** Derselbe, von bester, unentrahmter Milch hergestellt, ist von größtem Fettgehalt.
20 Stück Klein-Format per Nachnahme **4 Fr.,**
20 Stück Groß-Format **6 Fr.** Für Restaurateure, Hotels und Wiederverkäufer entsprechender Rabat.
Depots werden gesucht.

Dennler's Magenbitter

ist ein 2923

unentbehrliches Hausmittel

geworden, das in Fällen wie **leichteren Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Ekel** ꝛc. — seit 30 Jahren sich **vortrefflich bewährt.** (M. 7919 Z.)

Man verlange ächten Dennler.

Wir empfehlen unsere von Behörden und ärztlich erprobten, **unter Controlle** des Chemikers der, **Großh. bad. Staatsbahn** hergestellten

Präparate für Desinfection

für Staats- und städtische Behörden, Krankenhäuser, Privat und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels ꝛc.

Desinfections-Pulver „A."

in eleganten Original-Streubüchsen, für Closets, Pissoirs, Nachttöpfe ꝛc., sofort wirkend; reinliche, einfache Handhabung. **Kosten,** selbst im größten Haushalt: höchstens 1 Centime pro Tag.
Preis: 1/1 Orig.-Streubüchse 60 Cts., 1/2 desgl. 40 Cts.

Desinfections-Pulver „B."

ausschließlich für Abort-Gruben, Stallungen, Kanalisationen ꝛc. Nur in **Original-Säckchen für Hausgruben ausreichend.**
Preis: 5 Kilo Fr. 2 und 10 Kilo Fr. 3 incl. Packung franko Station.
Bei mindestens 50 Kilo billiger.
Prospekte mit behördlichem Gutachten und Attesten sind gratis in den Niederlagen zu haben. (H. 951 Q.)

Chemische Fabrik bei Karlsruhe (Baden):
Rohreck & Seilnacht.

Alleinverkauf für die Schweiz bei 2626
Gebrüder Tschudy in Glarus.

Stimmungen & Reparaturen

von **Pianos** besorgt zu jeder Zeit prompt 2736
Sl. Fedlmann, Klavierstimmer **Reinach.**

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Nychner, Ingenieur.

A. Häberlin,

Mehl- & Getreidehandlung, Zürich

offerirt

Backmehl, Futtermehl, Maismehl, Maisgries Hafer ꝛc. ꝛc.

in bester Qualität, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 2750

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern, Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco u. gratis

---

Fritsch's Haar-Regenerator



gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritschi Zu haben bei: **A. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H. 100

Schönes prima

Buchen- & Tannenholz

liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei Bauchweh u. Lariren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Mailänder Salami,
Veroneser Salami,
Salamini,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Ochsen- und Schweinszungen,
Corned-beef, Ox-Tail-Soup,
Salm, Krebsen, Thon marinée,
Sardinen (Amieux) 2985
empfiehlt in frischer, bester Waare
F. Gloor-Siebenmann.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Ai enfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

„Tresor"
ausführlichstes, billigstes, monatlich 3—4 Mal erscheinendes Verloosungsorgan. Kurse, Prospekte, Ziehungslisten der Anlehenslooose. Restanten aus frühern Ziehungen, Verloosungen anderer Staats- und Eisenbahn-Anlehen, Verzeichniß abhanden gekommener Werthpapiere. Abonnementsbetrag **Fr. 2** per Semester. 297
Administration des „Tresor"
(OF. 3363) **Zürich.**

Serbisch. Hügelwein.
Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
2837 Weinplatz, Zürich.

Die Weinhandlung
Vidiella & Frey in Aarau
obere Vorstadt Nr. 930
empfiehlt ihre Lager in rein gehaltenen
Waadtländer, Walliser, Schaffhauser, Rheinthaler & Tyroler Weinen;
angenehme und billige Tischweine, weiß und roth.
Veltliner, Bordeaux, Rheinwein
in feinsten Qualitäten; ferner
Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Oporto, Madeira, Xeres Malaga, Asti-mousseux.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr
für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Eisen-Essenz
von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille.  Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Gränichen:** Rob. Widmer, Kaufm. **Schönenwerd:** Jgfr. Käser, Hdlg. **Hunzenschwyl:** G. Geißberger, „ **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg. **Ob.-Erlinsbach:** A. v. Felten, Wirth. **Thalheim:** St. Dietiker, Handlg. **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Der Unterzeichnete empfiehlt den werthen Herren Landwirthen, seine **leichtgehenden und gutpflügenden**
Brabanter-Selbsthalter-Pflüge
zu den billigsten Preisen. 2918
Joh. Hauenstein. Schmied, jgr.
in Degerfelden.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in **Hartholz** und **Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Sarg-Magazin.
Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 78
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten,
Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) **neuestes,** sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Roheis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbut ets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Postfück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

---

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E. Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten,**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften,
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: C. Wydler, Apotheker.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 3. Juli:
Vorm. 1/49 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 272.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 3. Juli:
1/410 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 3. Juli:
Vorm. 1/49 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/42 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 3. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde. Hr. Vikar W. Stern.

Vereinschronik.

C.-V. Frauenchor.

Sängerbund.

Antreten zur Expertise durch Hrn. Musikdirektor Fröhlich Sonntag Vormittags **8 Uhr** im Theatersaal. **Vollzähligkeit und Pünktlichkeit ist dringend geboten.**

Christkath. Kirchenchor.

Den **Herren** zur Notiz, daß die heutige Probe ausfällt.
Montag Vormittag punkt 11 Uhr in der Kirche mit Synodalheft.

Artillerie-Verein Aarau.

Montag den 4. Juli 1892, Abends 8 Uhr **„Krone".**

Versammlung
Traktandum:
Besuch der Festungswerke am Gotthard.
Das Präsidium.

Wasserfahrverein Aarau.

Heute Abend 6 Uhr,
Antreten aller Aktivmitglieder.
Sonntag Morgen 3 1/2 Uhr,
Sammlung sämmtlicher Fahrttheilnehmer bei der Kettenbrücke.
Abfahrt punkt 4 Uhr.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Generalversammlung
Samstag den 2. Juli, Abends 8 Uhr im **Café Stahel in Aarau.**

Schützengesellschaft Aarau.

Schiessübung im Stand,
Sonntag den 3. Juli Vormittags von 6—10 Uhr! Glarner Scheibenbilder
Sämmtliche Theilnehmer am Sektionswettschießen in Glarus werden ersucht, die Uebung mitzumachen.
Der Vorstand.

Schießclub der Schützengesellschaft Aarau.

Dienstag und Freitags Abends
Schießübung im Rößliaarten.

Publikation.

Die **Rechnungen über die reformirte Kirchenkasse und die Kirchensteuer pro 1891** sind zur Einsicht der reformirten Kirchengenossen während acht Tagen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.
Aarau, den 29. Juni 1892.
Die ref. Kirchenpflege.

Kantonsbibliothek.

Die diesjährige **Revision** der Bibliothek dauert vom 9. Juli bis 1. August.
Sämmtliche ausstehende Bücher sind bis **9. Juli** nächsthin zurückzugeben. Säumige müßten nach Bestimmung von § 24 des Reglementes gebüßt werden.
Aarau, 1. Juli 1892.
Das Kantonsbibliothekariat.

Aarau und Frankfort a/M., 30. Juni 1892.

F. F.

Verwandten und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, dass unser geliebter Onkel und Grossonkel

Emil Guido Hunziker

heute Morgen sechs Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren und sechs Monaten auf Schloss Liebegg sanft verschieden ist.

Den lieben Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten wir um stille Theilnahme.

Im Namen der trauernden Familien:
Hermann Hunziker-Fleiner,
Guido Hunziker-Züst,
Karl Fahrländer-Hunziker,
Emil Davall-Hunziker,
Bertha Oehler-Frey,
Robert Oehler-de-Bary.

Die Beerdigung findet
Samstag den 2. Juli Vormittags 11 1/2 Uhr in Aarau statt.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung vom Hinscheid unseres geliebten Töchterchens und Schwesterchens

Irma Marie

Es starb nach kurzer schwerer Krankheit heute früh 2 Uhr im Alter von 1 Jahr und 6 1/2 Monat.
Um stille Theilnahme bittet

Schönenwerd, 1. Juli 1892

Für die trauernden Hinterlassenen:
Oskar Schenker-Hilfiker.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 3. Juli 1892, Morgens 9 Uhr in Schönenwerd.
Diese Anzeige gilt für Schönenwerd als Leidcirkular.

Kurhaus Alpenzeiger.

Sonntag den 3. Juli 1892

CONCERT

der Duettisten Miller, L. Miller, Baritonist, Elise Miller, Altistin
F. Gerstmann, Pianist.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
— Nur fein dezentes Familienprogramm. —
Bei ungünstiger Witterung im **Restaurant Weber.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie ihre

Wirthschaft im Schachen

an Herrn **Max Schmuziger** pachtweise übergeben hat und spricht den aufrichtigen Dank aus für das große Zutrauen, welches ihr seit so vielen Jahren zugekommen ist.
Aarau, den 1. Juli 1892.
Wittwe Renold.

Höflich Bezug nehmend auf Obiges, empfiehlt sich der Unterzeichnete, langjähriger Wirth und Handelsmann zum „Bären" in Veltheim, seinen werthen Bekannten in Aarau und Umgebung angelegentlichst, gute Bedienung zusichernd.
Achtungsvoll!
Max Schmuziger, Wirth,
Schachen, Aarau.

Pferde- und Liegenschaftssteigerung.

Wegen theilweiser Aufgabe des Geschäftes, bringt **Jakob Heuberger,** Fuhrhalter in **Küttigen** an eine freiwillige, öffentliche Steigerung:

a. **Am Montag den 11. Juli 1892,** von Morgens 8 Uhr an bei der Wohnung des Unterzeichneten an der Küttigerstraße:

12 sehr gute Zugpferde sammt Geschirr,
12 Brückenwagen mit Bänne,
(1 1/2, 2, 3 und 4 Zöller)
1 guterhaltene Zweispännerkutsche.



b. **Am Donnerstag den 14. Juli 1892** von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft Pauli in der Wöschnau:
Ca. 4 1/2 Jucharten Wiesland (Wässermatte) in der Wöschnau liegend.
Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen und ist der Unterzeichnete bereit, jede wünschbare Auskunft zu ertheilen.
Jakob Heuberger, Fuhrhalter.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
Ed. Eggen, Handlg.

Interkantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zofingen.

Nachdem die Bauten nun vollständig erstellt sind, werden die Aussteller darauf aufmerksam gemacht, daß die Gegenstände in der Zeit vom **4. bis 16. Juli** abgeliefert werden müssen. (Z. 269 Q.)
Das Organisationskomite.

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1034)

Waldfischen-Verkauf.

Angebote auf die **Fischennutzung pro 1892** im Suhrhard, I., II. und III. Zohn der Gemeinde **Suhr,** sind bis **Donnerstag den 7. Juli** Nachmittags 2 Uhr der hiesigen Gemeindekanzlei einzureichen. 3019
Die Forstverwaltung.

Zweite Pfandsteigerung.

Montag den 25. Juli 1892, Nachmittags 4 Uhr werden in der Pintenwirthschaft des Herrn Georg Kyburz im Neudorf in Erlisbach

die ca. 22 Aren messenden Reben auf der Sugen

des **Rud. Kyburz-Dambach & Jakob Bürgisser in Wangen** an eine zweite Pfandsteigerung gebracht, Schatzung **Fr. 840.**
Die Steigerungsbedingungen sind vom 11. Juli an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. 3018
Erlisbach, den 27. Juli 1892
Der Betreibungsbeamte: **Erb.**

Reiswellen-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 5. Juli** von Nachmittags 2 Uhr an in der Gemeindewaldung „Berg"

2800 Reiswellen

an öffentliche Steigerung. Man sammelt sich halb 2 Uhr im Oberester. 3020
Die Forstverwaltung.

III. Gabenliste für
Ferien-Versorgung
schwächlicher Schulkinder

Es sind eingegangen bei den HH. Pfr. Graf, Pfr. Wernly u. Pfr. Fischer, Stadtrath Häßig u. Dr. Lindt bis zum 1. Juli.

Von	R.	Fr. 10
"	K. B.	" 25
"	Anonym Poststempel Wohlen	" 5
"	M. H.-St.	" 5
"	A. S.-F.	" 10
"	K. F. H.	" 10
"	F. R.	" 5
"	F. K. G.	" 5
"	S.-J.	" 10
"	Ungenannt	" 20
"	J. K. B.	" 25
"	C. F.-F.	" 20
"	Ungenannt	" 5
"	der Mittwochsgesellschaft im Eglerff	" 20
"	Ungenannt	" 5
"	W.-L.	" 20
"	C. W.-Ch.	" 5

Indem wir diese Gaben für die armen kränklichen Schulkinder, die heute in so großer Zahl von den HH. Aerzten Dr. Weber und Schenker untersucht und als erholungsbedürftig uns empfohlen wurden herzlich verdanken, bitten wir um weitere milde Gaben.
Die Commission für Ferienversorgung.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

Gut getrockneten, diesjährigen

Torf

bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Man wünscht für ein braves 16jähriges **Mädchen** (Waisi) vom Lande eine

leichtere Stelle

in achtbarer Familie, wo demselben Gelegenheit zur Erlernung der Hausgeschäfte geboten wäre. Ein kleiner Lohn wäre erwünscht, doch wird mehr auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei der Exped. 2927

Gesucht.
Ein junger kräftiger **Bursche** der mit Pferden umzugehen weiß und sich aller Arbeit unterzieht findet gutbezahlte Stelle bei 3032
Hangartner, Camioneur, **Aarau.**

Zu verkostgeldern.

Ein **Mann** im Alter von 67 Jahren. 3029
Armenpflege Buchs.

Gesucht.
Es finden noch eine Anzahl
Knaben oder Mädchen
Beschäftigung bei 2979
Müller & Cie., Lith.-Anstalt.

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober in Nr. 710 Ziegelrain eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Dachkammer und Zubehör. Ferner in Nr. 753 ebenfalls auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 5 Zimmern, 2 Dachkammern. 2986

Zu vermiethen.

Das Logis im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt 2922
Aarau, den 24. Juni 1892.
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu verkaufen.
Eine **Nähmaschine, Betten, Tische & Nachttischli, Koffern** und andere **Gegenstände** mehr in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße.

Zu verkaufen.
Wegen Abreise bis 2. Juli. Diverse **Classiker, 1 Pariser Pendule, 1 großer Spiegel** in Goldrahmen, **1 runder Tisch** und verschiedenes Anderes bei 2977
Frauen **Walther-Vogel** in **Ob.-Entfelden.**

Gefunden.
Am letzten Aarauer Markt eine
Banknote.
Ansprüche darauf sind bis 20. Juli 1892 geltend zu machen beim
Bezirksamt Aarau.



Zur Anfertigung von

Leidcirculären

binnen kürzester Frist und zu möglichst billigen Preisen bei hübscher Ausstattung empfiehlt sich bestens

Buchdruckerei J. J. Spühler,
in Aarau.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Handschuhe
und
Mitaine
in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer.

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Telephon. Telephon.

1000 Mtr. ü. M. am Fuße d. Pelchen. **Kurort Kilchzimmer.** Telephon & Post mit Langenbruck.

Aerztlich anerkannter bester Luftkurort Baselland.

Geschützte Lage, passend für Erholungsbed. Prächtige Spaziergänge in den angehörigen Tannenwäldern, sowie wundervolle Alpenaussicht vom Belchen. — Soolbäder. Ausgezeichnetes Quellwasser. Vorzügliche Küche und reelle Getränke. Geb. neu restaur. Pensionspreis und Zimmer Fr. 4 bis Fr. 5. Fuhrwerk auf Verlangen nach Waldenburg 2c. Bestens empfiehlt sich **Ida Kopp,** vormals auf Frohburg.

Größtes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt			beste Sorte,	180 cm.	lang,	150 cm.	breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund	Halbflaum,	„ „	120 „	„	60 „	„ „ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „	„	„ „	190 „	„	135 „	„ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6 „	„	„ „	180 „	„	120 „	„ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „	„	„ „	100 „	„	60 „	„ „ 5
Ohrenkissen,	1½ „	„	„ „	60 „	„	60 „	„ „ 1
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „	„ sehr feinem Flaum		180 „	„	150 „	„ „ 32
Einschläfige Flaumdüvet,	3 „	„ „	„	152 „	„	120 „	„ „ 29
Kindodeckbettli,	3 „	„ Halbflaum		120 „	„	100 „	„ „ 7
Kindodeckbettli,	2 „	„ „		90 „	„	75 „	„ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweiße à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr 5.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 2940

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt.

Das bedeutendste & rühmlichstbekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primahalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50,
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 %. Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1858

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Jalinette	0. 25	0. 42
Indienne Crelonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ⅝	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Kölsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Kölsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ¾ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ¾ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ¾ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ¾ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und **Regalites**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Poruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und **Kommodendecken**	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Gute sparsame Küche

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. — Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, bei welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz weniger Tropfen Würze.

Zum Verlängern setze zu ¼ Liter gewöhnlicher Bouillon ¾ Liter siedendes Wasser, etwas Salz und 2 Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ¼ Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers, 4 Teller voll schmackhafterer Suppe und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Auslage an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe siede ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter 2 Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaaren, Knödeln etc. nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person ½ Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe darüber Muskatnuß.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe beim Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heißem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und 1 Theelöffel voll Würze hinzugethan.

In Originalfläschchen zu 90 Rappen und zu Fr. 1. 60 bei allen Spezerei- und Delikatessen-Händlern.
Dieselben werden nachgefüllt für 60 „ „ für „ —. 90 /

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufspreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts. an bis Fr. 4 per Paar.**
2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Auf's Jugendfest
empfehle in frischer großer Auswahl:
Weiße und farbige
Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe
in **Glacé, Seide & fil de perse**
Biais, Ruches und Balayeuses.
Seidenbänder & Spitzen,
Lavallieres & Cravatten
Herrenkragen & Manchetten
Herren- & Knaben-Hemden
Hosenträger
Strümpfe weiß & farbig.
2968 **Erny-Faßler.**

Achtung.
Auf kommendes **Jugendfest** eine Parthie feine
Damenhalbschuhe
à **Fr. 3. 50 das Paar,**
sowie alle meine übrigen Artikel zu Fabrikpreisen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
J. B. Jörg, Rain 820.

Frottir-Tücher
„ Badetücher
„ Handschuhe
empfiehlt 2961
E. Haßler-Hunziker.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

In schöner Auswahl frisch erhalten:
Sommer-Moltons
dienend für
Badekleider
Kinderblousen
Matinées
Damenkleider
Unterröcke
Bestens empfiehlt sich 2978
E. Hemmeler-Türler.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's
Sommersprossen-Seife
Bergmann & Co., Dresden & Zürich
à Stück 75 Cts. bei Apotheker Dr. Lindt & Apotheker Keusch. 2152

Publikation.

Das diesjährige Jugendfest wird **Freitag den 8. Juli** abgehalten, wofür das Programm folgende allgemeine Anordnungen festsetzt:

Donnerstag den 7. Juli.

Abends 8 Uhr: Zapfenstreich und 22 Kanonenschüsse, dann:

Freitag den 8. Juli.

Morgens 6 Uhr: Tagwache und 22 Kanonenschüsse.

a. Bei günstiger Witterung.

Vormittags:

8 Uhr: Versammlung der Behörden und Eingeladenen, der Kadetten und der Schuljugend am Graben.
8½ „ Zug durch die Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt, Thore, Rathhausgasse, Kirchgasse in die Kirche, unter Glockengeläute und Musikbegleitung. Festrede. Gesangs-Vorträge, Entlassung der Schuljugend am Graben. Turnspiele der Mädchen auf der Schanze.
11 „ Speisung der Kadetten auf dem Schanzmätteli.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen auf dem Schanzmätteli.

Nachmittags:

1 Uhr punkt: Abgabe der Platten auf der Schanze.
1½ „ Versammlung der Schuljugend am Graben und Begleitung derselben auf die Schanze mit Musik.
2 „ Erstes Essen der Schuljugend und Beginn des Kadettenmanövers.
4½ „ Zweites Essen der Schuljugend. — In der Zwischenzeit Spiele. Tanz auf der Schanze bis 10 Uhr Abends ausschließlich für Schüler und Schülerinnen. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends. Später: Tanz nur für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

b. Bei ungünstiger Witterung.

Vormittags:

8½ Uhr: Versammlung der Schuljugend und Festtheilnehmer in der Kirche. Festrede und Gesangs-Vorträge. Entlassung der Schuljugend.
11 „ Speisung der Kadetten im städtischen Schulhaus.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen im Saalbau.

Nachmittags:

1 Uhr: Abgabe der Platten im Schulhaus.
2 „ Beginn des Festessens der Schuljugend in den Räumlichkeiten des Schulhauses, nachher Tanzunterhaltung bis Abends 10 Uhr ausschließlich für Schüler und Schülerinnen und zwar für die Kantonsschüler und das Töchterinstitut in der Turnhalle, für alle Uebrigen im Saalbau. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends.
Nachher Tanz für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

Bemerkungen.

a. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen, Nüßli, Kalbsbraten, gebratenes Rindfleisch, Zunge, Lümmeli. Kalte Fleischplatten werden auch dieses Jahr für Mädchen und Nichtkadetten **dringend** gewünscht.
b. Sollten Eltern Geldbeiträge vorziehen, so sind dieselben für hiesige Schulkinder auf Fr. 1 bis Fr. 2. 50 und für auswärtige Kinder auf Fr. 3 festgesetzt. Unbemittelte Kinder werden unentgeldlich bewirthet.
Die Geldbeiträge werden vom Damenkomité schon einige Tage vor dem Fest in den Schulzimmern in Empfang genommen und dem Festkassier, Herrn **G. Andres,** Fondsverwalter abgeliefert. Es wird sehr gewünscht, daß der schöne alte Brauch der Naturallieferung erhalten bleibe.
c. Die Platten sollen Freitag punkt 1 Uhr bei den betreffenden durch Affichen bezeichneten Klassentischen an das Damenkomité abgegeben werden. Man bittet, sich im Interesse der Ordnung genau an obige Bestimmungen zu halten.
Alle diese Anordnungen betreffen nicht die Kleinkinderschulen und die Kadetten, deren Besorgung den betreffenden Lehrerinnen und Vorstehern überlassen ist.

Meinen Bemühungen ist es gelungen, auf bevorstehendes
Jugendfest
eine große Parthie
Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe
zur **Hälfte des gewöhnlichen Fabrikpreises** einzukaufen, was es mir ermöglicht, solche zu **noch nie dagewesenen Preisen** wieder abgeben zu können und verkaufe ich, so lange Vorrath:

Kinder-Schuhe	Nr. 20—24	Fr.	2. 50	und	2. 80
Mädchen-Schuhe	„ 26—29	„	4. 80	„	4. 60
Knaben- & Töchter-Schuhe	„ 30—34	„	4. 80	„	5. 50
Knaben-Laschenschuhe			5. 50	„	6. —
Lasting-Bottinen für Damen			2. 50	„	2. 80

Nebst einer großen Auswahl in **schwarzen** und **gelben Kinder-Halbschuhen, Knopfstiefeln** und **Pantoffeln.**

Ferner aus der **Anstalt Brüttisellen:**

Manns-Bottinen Nr. 40—46	Fr 9.—
Manns-Schnürschuhe, Façon Militär, ganz feine Waare,	„ 9.—
Damen-Bottinen	„ 7.50

Sämmtliches in nur solider, fehlerfreier Waare und Prima Qualitäten und wird es sich einem Jeden lohnen, die Waare anzusehen und seinen Bedarf einzukaufen. 2912

L. Dressler,
Franz Camisasca's Nachfolger,
Aarau.

Cäcilienverein Aarau.

Morgen-Konzert

Sonntag den 3. Juli, Vormittags 10½ Uhr
im hiesigen Festsaal
unter gütiger Mitwirkung des
tit. Sängerbundes & hiesiger musikal. Kräfte.
Direktion: Herr **Eug. Kutschera.**

PROGRAMM:

1. Die Ehre Gottes — comp. v. L. van Beethoven.
Männerchor mit Klavierbegleitung
2. a. Heimkehr } Männerchöre Volksweise.
b. Noch ist die blühende goldene Zeit } a capella Volksweise.
c. Am Rhein — comp. v. C. Attenhofer.
3. a. König in Thule } Lieder für Alt Solo „ „ F. Liszt.
b. Lockung „ „ J. Dessauer.
gesungen von Frau Z.-R.
4. Waldlied aus „der Rose Pilgerfahrt" „ „ R. Schumann.
Männerchor mit Klavierbegleitung
5. Ballade — opus 20 — für Pianoforte „ „ C. Reinecke.
vorgetragen von Hrn. Fritz Richner
6. a. Jäger Wohlgemuth } Romanzen für „ „ R. Schumann.
b. Der Wassermann } Frauenchor
7. Festgesang an die Künstler — comp. v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
Männerchor mit Klavierbegleitung.

Eintritt Fr. 1. —. Billets an der Casse. — Programme gratis.
Die Abonnementsbillets sind ungültig, es werden keine Plätze reservirt. Die Gallerie bleibt geschlossen.
Cassa-Eröffnung 10 Uhr. Beginn punkt 10½ Uhr.
Schluss 11½ Uhr.
Aarau, 2. Juli 1892.
Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Freihof-Garten.
Heute Abend 8 Uhr
Grosses
Cavallerie-Concert
ausgeführt von
der Kapelle des 3. Bad. Drag.-Regiments Prinz Carl Nro. 22
unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Claus.
Eintritt für Civilpersonen 70 Cts., für Militärs 50 Cts.

Musikgesellschaft Schönenwerd.
Waldfest im Dägermoos
Sonntag den 3. Juli 1892.
Sammlung Nachmittags 1 Uhr auf dem Bühl.

Musikalische Unterhaltung
im Bad Gränichen.
Sonntag den 3. Juli 1892.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Familie Stirnemann.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine stets frischen schmackhaften
Wurstwaaren, Zungen & Schinken
sowie
Garnirte Fleischplatten
zu beliebigen Preisen.
2988 **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Auf's Jugendfest empfehle
fein garnirte Fleischplatten
von Fr. 1. 50 an.
Fritz Holzach, Metzger u. Wurster.

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal
Man spricht deutsch, französisch, englisch und italjenisch. Table d'hôte um 12½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Luft-Kurort Ober-Iberg.
Postverbindung mit Einsiedeln. — Telegraph. —
Pension Holdener.
Pensionspreis inclusive Zimmer Fr. 3 bis Fr. 4. 50 Cts. — Bäder im Hause. (H. 2201 Z.)
Es empfiehlt sich höflichst 2580
Fr. Holdener

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 4. Juli 1892. № 155. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nochmals die schweizerische Neutralität.

Die italienische Broschüre über die Neutralität der Schweiz hat viel Aufsehen gemacht. Ein Herr Bleibtreu behandelt dieselbe in der „Frankf. Ztg." und warnt die Italiener, die Schweiz zu reizen, und betrachtet sodann die Streitkräfte der europäischen Staaten. Es ist von äußerstem Interesse, was dieser Mann sagt:

Rußlands Streitmacht:

Es stehen in erster Linie bei Warschau, Wilna, Kiew: 13 Inf.-Divisionen, 9½ Kavallerie-Divisionen, dazu 3 Schützenbrigaden und 2 Reserve-Inf.-Divisionen. Das macht 364 Bataillone und 224 Escadrons. (38 Reiterregimenter à 6 Escadrons.) Da diese Truppen durchschnittlich nur etwa 150 Km. von der Grenze stehen, so würden sie den ersten Zusammenstoß aushalten. Neuerdings sind auch noch Verstärkungen in Aussicht genommen. Hierzu kommen als nächste Reserve 5 Inf.-, 2 Kav.-Divisionen von Moskau und Petersburg her und in der letzten Zone, 450 Km. von der Grenze und drüber hinaus, 11 Inf.-Divisionen, 5 Kav.-Divisionen. Außerdem verfügt die Reiterei noch über 3 Garde-Kav.-Div. und 2 Kosaken-Divisionen im Kaukasus, so daß sie in Summa 21½ Divisionen = 86 Regimenter = 516 Escadrons beträgt. Dazu 664 Bataillone. Von dieser im Kriegsfalle bald noch beträchtlich durch Reserven anwachsenden Streitmacht sind etwa 350 Bataillone, 270 Escadrons in der ersten und zweiten Woche nach Ausbruch der Feindseligkeiten verfügbar.

Ueber welche Mittel vermag Oesterreich dagegen zu gebieten? Der Grenze sehr nahe stehen das 1., 10., 11. Corps, weiter rückwärts das 2., 4., 5., 6., 9. Corps. Im Ganzen 15 Divisionen. Außerdem 25 Reiterregimenter in 5½ Divisionen. Ferner 8 Divisionen verschiedener Corps noch weiter südlich nebst 10 Reiterregimentern, und das 14. Corps in Tirol, sowie zwei Corps in Bosnien und Kroatien, ebenfalls mit zehn Reiterregimentern. Diese Truppen zählen im Ganzen etwa 500 Bataillone, wovon der kleinere Theil in erster Linie ficht, und 270 Escadrons. Hieraus ergibt sich, daß Oesterreich allein Rußland schwerlich gewachsen wäre, zumal bei der doppelten Uebermacht Rußlands an Reiterei. Es fragt sich also, wieviel Truppen der deutsche Alliirte hinzufügen kann.

Diese Berechnung fällt nicht schwer. Es stehen der russischen Grenze zunächst 10 Divisionen, nämlich das 1., 2., 5., 6., 17. Corps, nebst 21 Kavallerie-Regimentern, und in zweiter Linie das 3. und 12. Corps nebst 8 Kavallerie-Regimentern. Also 14 Divisionen und 29 Kavallerie-Regimenter. Das heißt etwa 168 Bataillone nebst 7 Jägerbataillonen, falls die Corps in gewöhnlicher Form komplet sein sollen. Dazu kommen noch 56 Bataillone als 4. Ersatzbataillone und 6 Landwehrdivisionen mit etwa 96 Bataillonen, falls deren Regimenter durchschnittlich zu 4 Bataillonen formirt sind. Dies ergibt im Ganzen eine Macht von fast 330 Bataillonen und 116 Schwadronen, wobei auch noch Reserve und Landwehr als Nachschub für die Kavallerie mitberechnet werden dürfen. Es würden somit im Ganzen mehr als 800 Bataillone (etwa 517 österreichische und 330 deutsche) und vielleicht 400 Schwadronen Oesterreichs und Deutschlands gegen eine geringere Zahl von Bataillonen und vielleicht 600 Schwadronen Rußlands verfügbar sein, falls man die in den ersten Monaten aufzubringenden Massen Alles in Allem rechnet.

Doch wie gesagt, läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß sehr viel Ersatznachschub russischerseits flüssig wird und das numerische Verhältniß sich bald genug ausgleicht, wo nicht auf die Dauer russischerseits überwiegt. Es steht also nur zu hoffen, daß die schnellere Mobilisation der Verbündeten im ersten Monat thatsächliche Uebermacht ermöglicht und die geringere Streiterzahl Rußlands aus Polen wegschwemmt. Bei besserer Bewaffnung, wie sie momentan noch besteht, und besserer Qualität der Truppen wäre somit, falls auch eine bessere Führung hinzutritt, die Möglichkeit gegeben, die russische Streitmacht erster Linie zu zertrümmern, ehe sie ihre schwerfälligen neuen Massen aus dem Innern heranbefördert.

Frankreich aber zählt nicht weniger als 20 Armeekorps, von denen Anfangs wohl nur das XV. (Marseille) und XVIII. (Toulouse) gegen Italien abgehen. Dazu das 6., 23. und 24. Jägerbataillon als überzählig. Da die Territorialarmee sofort aus den Cadres jedes Liniencorps ein entsprechendes Ersatzcorps bildet, so würden hier noch ein XXXIV. und XXXVI. Korps aus den Bezirken Marseille und Toulouse in Frage kommen. Da die 10 italienischen Armeekorps nur langsam und theilweise die Alpenübergänge erzwingen können, so dürften diese zwei Doppelkorps vorerst genügen. Es bleiben also, selbst wenn das Algerische und das Pyrenäengrenzcorps anfangs als Reserve zurückgehalten würden, immer noch volle 16 Korps für einen Angriff gegen Deutschland. Und zwar würden das VI. (Besançon), VIII. (Clermont-Ferrand), XIV. (Lyon) und XVI. (Montpellier) nebst der 6. Kav.-Division sofort bei Belfort masstrt sein können, um gegen Freiburg vorzubrechen. Dieser französischen Südarmee würden beide bayerische, das württembergische und badische Korps, nebst der bayerischen und einer kombinirten süddeutschen Kavalleriedivision, allerdings gewachsen bleiben. Auch dann, falls die 32 dazugehörigen Inf.-Regimenter und 32 Schwadronen der Territorialarmee nebst 40 Batterien nicht in Korps abgetheilt, sondern divisionsweise den Linientruppen beigefügt werden, sobald die deutschen Landwehrdivisionen und 4. Bataillone in gleicher Weise ihre Korps komplettiren.

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössische Stellen. Die Stellen des Chefs und des Gehilfen der eidgen. Werthschriftenverwaltung sind zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung des Verwalters beträgt 6000 bis 7000 Fr., diejenige des Gehilfen 4000 bis 5000 Fr. Die Amtsbürgschaft des ersteren beträgt 20,000 Fr., diejenige des letztern 10,000 Fr. Amtsantritt für beide Stellen 1. September d. J. Bewerber, welche sich insbesondere über ausreichende Kenntnisse im Werthschriftenverkehr auszuweisen haben, haben ihre Anmeldungen bis und mit dem 9. Juli nächsthin dem eidgen. Finanzdepartement einzureichen.

Beim schweiz. Eisenbahndepartement ist ferner die Stelle eines Gehilfen der Abtheilung für Rechnungswesen und Statistik zu besetzen Die Besoldung beträgt 1800 Fr. per Jahr. Bewerber um diese Stelle haben sich unter Beilage von Zeugnissen über die bisherige Thätigkeit bis zum 9. Juli nächsthin beim schweizerischen Post- und Eisenbahndepartement (Eisenbahnabtheilung) schriftlich anzumelden.

— Alkoholverwaltung. Für das in Romanshorn zu erstellende Lagerhaus bedarf die Alkoholverwaltung 20 Stück Spiritus-Reservoirs aus Eisenblech von folgenden beträchtlichen Dimensionen: Sechs Stück sollen eine Länge von 10 m, eine Breite von 4 m und eine Höhe von 5 m, acht eine Länge von 8 m, eine Breite von 2,8 m und eine Höhe von 1,8 m, endlich sechs Stück eine Länge von 5 m, eine Breite von 2,4 m und eine Höhe von ebenfalls 2,4 m erhalten. Die erstern werden also je 2000 hl, die andern je 403,2 hl, resp. 288 hl fassen.

— Eidg. Schützenfest in Glarus. Die neunzehnte Ehrengabenliste verzeigt ein Total von Fr. 169,549. 50. Dabei befinden sich, vom Schweizerverein Helvetia in Beirut gestiftet, ein Faß „Libanon"-Weiß-

---

7

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Das glaube ich wohl," versetzte ich, „allein Meline, sie ist zu launenhaft, daß —"

Er unterbrach mich. „Laß das," sagte er rauh, „ich hoffe auf kein Glück an ihrer Seite, aber ich kann ohne sie nicht leben. Mag es nun kommen, wie es will, sie muß die Meine werden."

Am Abend desselben Tages saß ich ruhig bei meinen Büchern, als Thalheim bleich und verstört bei mir eintrat.

„Rathen Sie, helfen Sie," rief er mir entgegen. „Sie sind Buchfelds Freund und auch ein Freund des Lottum'schen Hauses — dieses exzentrische Mädchen hat mich da in eine furchtbare Verlegenheit gestürzt."

Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und ließ sich erschöpft auf einen Stuhl sinken.

Nie war mir der berühmte Heldenspieler so abgelebt und gealtert vorgekommen, als in diesem Augenblicke, da er bleich und bebend vor mir saß.

„Stellen sie sich nur vor," fuhr er hastig fort, „Meline von Lottum ist vor einigen Minuten zu mir gekommen. Sie sagte, ihre Eltern wollten sie zu einer Heirath mit dem Baron Buchfeld zwingen, und sie hasse, sie verabscheue ihn, sie liebe nur mich und wolle meine Frau werden."

Ich stieß einen Ruf der Ueberraschung aus.

„Unerhört, nicht wahr?" setzte Thalheim eifrig hinzu. „Sie können sich meine keineswegs angenehme Ueberraschung denken. Ich und heirathen! Das ist mir gar nie eingefallen! Und noch dazu ein so junges, launenhaftes Geschöpf, das den Kopf voll der romantischsten Ideen hat — das da träumt von einem Idyll: eine Hütte und ein Herz, nun, ich habe genug davon! Ich werde mich wohl hüten, einem so kindischen Geschöpfe jemals wieder einige Schmeicheleien zu sagen. Das fällt über einen her wie der Sturmwind, wirft sich mir um den Hals und schreit: Schütze mich, schütze mich! Meine Eltern wollen mich einem ungeliebten Manne verkaufen, sei Du mein Retter, denn ich liebe Dich!"

„So schön nun Fräulein Meline auch ist," fuhr Thalheim fort, „so muß ich auf ihre Hand doch Verzicht leisten, abgesehen von der Altersverschiedenheit, so ist sie zu viel an Luxus gewöhnt, und sie selbst ist ein armes Mädchen, denn gestern ist die letzte Spekulation ihres Papas total mißlungen."

Thalheim machte eine Pause.

Ein kurzer, scharfer Schrei war von drüben hörbar geworden, jetzt war alles still.

Mit Staunen und Unwillen hatte ich diesen, in halb cynischem, halb klagendem Tone hervorgesprudelten Wortschwall angehört. Ehe ich jedoch noch antworten konnte, wurde die Thür meines Zimmers aufgerissen und Meline erschien auf der Schwelle.

Hochaufgerichtet, mit todtblassen Wangen und zuckenden Lippen stand sie da.

„Ich habe alles gehört, Herr Thalheim," sprach Meline mit blitzenden Augen, „beruhigen Sie sich, vor mir sind Sie sicher! Ich werde Ihre heißen Schwüre, Ihre süßen Reden vom Traum des Glückes vergessen, aber Ihre erbärmliche Feigheit nie!"

Die Thür fiel ins Schloß, Meline war verschwunden.

Ich wandte mich an Thalheim.

„Sie werden nun wohl meine Vermittlung nicht mehr nöthig haben," sagte ich kalt, „Fräulein von Lottum wird den richtigen Weg zu finden wissen."

Der Freiherr machte tief aufathmend eine Pause. Magda hatte ihre Arbeit weggelegt und sah gedankenvoll vor sich hin.

„Welch' leidenschaftlich Geschöpf!" flüsterte sie leise.

Der Freiherr nickte, dann setzte er seine Erzählung fort. Thalheim hatte sich wieder gefaßt und sagte in ruhigem Tone zu mir:

„Ich hatte Sie bitten wollen, sofort die Mutter Melinens herbeizuholen, damit sie ihre Tochter nach Hause führe. Jeder Eclat muß natürlich sorgfältig vermieden werden. Was das Fräulein da von Liebesschwüren gesprochen, werden Sie wohl nicht ernst nehmen — ein egaltirtes Kind, welches das Leben noch nicht kennt!"

Ich sah ihn finster an.

„Was Sie Melinen auch je gesagt haben mögen," versetzte ich kalt, „seien Sie überzeugt, sie wird soviel Selbstbewußtsein besitzen, vergessen zu lernen. Und nun entschuldigen Sie mich, ich muß zu Lottums."

Er verstand den Wink und empfahl sich sogleich.

Ich nahm meinen Hut und stürzte fort. Als ich zu Lottums kam, war meine erste Frage nach dem Fräulein.

Sie war kurz vor mir in Buchfelds Begleitung nach Hause gekommen.

Ich zögerte, einzutreten.

Da trat Herr von Lottum mit freudestrahlender Miene aus dem Zimmer. Als er mich erblickte, schritt er eilig auf mich zu.

„Soeben hat sich meine Tochter mit Herrn von Buchfeld verlobt," rief er mir entgegen.

Ich sah in so betroffen an, daß er unwillkürlich von mir zurücktrat.

Mühsam stammelte ich einen Glückwunsch hervor, ich ließ mich in den Salon schleppen und stand nun dem Brautpaar gegenüber.

Meline war noch immer furchtbar bleich, allein sie hatte ihre Fassung vollkommen wiedergenommen.

wein extra Qualität, im Werth von 500 Fr., und von Prinz Roland Bonaparte eine Bronzegruppe im Werthe von 1350 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Herr A. Birchmeyer von Aarau in Gent hat an der dortigen Kunstgewerbeschule in der ersten Division seiner Klasse den ersten Preis für die Jahresarbeiten erhalten.

— Zofingen. In Interkantonale Gewerbeausstellung ist die hier am 24. Juli beginnende Ausstellung vom Organisationskomite umgetauft worden, da mehrere Kantone an derselben sich betheiligen, insbesondere Aargau, Solothurn Bern und Luzern. Die Ablieferung der Ausstellungsgegenstände beginnt nächsten Montag den 4. Juli und es wird sich von diesem Tage an in den Ausstellungshallen und Zelten schon ein bewegtes Leben entfalten.

Nicht allen Ausstellern werden ihre Herzenswünsche bezüglich Plazirung ihrer Produkte ganz erfüllt werden können, denn es sind ihrer ca. 300 und jeder verlangt billige Berücksichtigung. Das wird für die Mitglieder des Ausstellungskomite's noch mancherlei Verdrießlichkeit absetzen und ist demselben wie einem Journalisten eine dicke Haut zu wünschen.

Präsident der Ausstellung ist Herr Stadtammann Strähl, Hr. Wächter, Müller und Hr. Meier-Zschokke in Aarau. Als Generalsekretär funktionirt Herr Lehrer Ebner, als Generalkassier Herr Verwalter Suter.

Präsident des Wirthschaftskomite ist Hr. H. Pletscher, Vizepräsident Hr. Hans Moor. (Hr. Pletscher hat demissionirt.)

Die Ausstellung selbst zerfällt in 11 Gruppen mit folgenden Chefs: 1. Bauwesen, Baumaterialien 2c.: Huber, Bildhauer. 2. Metallindustrie: Ringier, Mechaniker, Bühler, Schlossermeister, Jak. Gyst, Spengler. 3. Wohnungsausstattung: Würgler-Wächter 4. Holz-Industrie: Karl Suter-Mathys. 5. Leder: Karl Friedrich, Sohn. 6a. Wagner- und Schmiede Arbeiten: Basler, Schmied. 6b. Landwirthschaftliche Maschinen: Wächter, Müller. 7. u. 8. Graphische Künste, Papier-Industrie und Kunst: Meier-Zschokke in Aarau. 9. Bekleidungswesen: Ed. Meier-Braun. 10. Nahrungs- und Genußmittel: Dr. Frickart. 11. Diverses: Robert Morger, Schlossermeister.

Als eine sehr bemerkenswerthe Thatsache darf noch erwähnt werden, daß statt der 800 Aktien à 10 Fr., welche für die Ausstellung veranschlagt worden, nun gegen 1100 gezeichnet oder gesichert sind.

— Die Stadtgemeinde Aarburg beabsichtigt einen Schießplatz anzulegen. Geschossen würde westlich des Friedhofes von Aarburg über die Aare nach dem Born; oberhalb des Ruttigerhofes in der Einung der Stadt Olten würde der Scheibenstand erstellt.

— Niederlenz. Männer- und Töchterchor traten gestern früh mit dem ersten Südbahnzuge eine Reise nach Schwyz und dem Rothhorn an, welche zwei Tage in Anspruch nehmen wird. —

— * Hägglingen wählte gestern Sonntag am Platze des Herrn Lehrer Suter an die Oberschule einstimmig Herrn Siegfried Hilfiker, Lehrer von Boswyl, z. Z. in Berikon.

— In der Kuranstalt Brestenberg hat Herr W. Amsler-Hühnerwadel einen Rehpark eingerichtet, in welchem sich 4 Rehe befinden.

— Vom Lindenberg. Dank der außerordentlich günstigen Witterung während der letzten Woche ist die Heuernte im Thale vorüber und auf dem Berge bedeutend vorgeschritten.

Auch in den höhern Lagen des Lindenberges stehen die Kulturen vielversprechend. In der Umgegend von Grüth und Brunnwyl sind die Kirschbäume traubenartig mit schon ziemlich reifenden Früchten behangen. Birnbäume versprechen reichen Ertrag.

Das Schloß Horben hatte gestern Sonntag ziemlich zahlreichen Besuch. Dasselbe wurde kürzlich renovirt und ist dasselbe bequem eingerichtet.

Es wäre zu wünschen, daß dieser Höhenpunkt und Kurort — die Krone des Lindenberges — mehr frequentirt würde; denn es bietet sich da dem Auge eine prachtvolle Fernsicht, wie überhaupt sonst nirgends im Aargau.

Im Laufe dieser Woche wird die Knaben Bezirkschule Lenzburg das Schloß Horben besuchen. —

— Nationalrathswahl im Rheinkreise:

Bezirke.	Stim.	Frey.	Widmer.	Jäger.	Straub.
Baden	3743	48	1291	1339	891
Laufenburg	2770	488	1351	500	128
Rheinfelden	1949	697	602	420	4
Zurzach	2383	127	1217	506	324
Rekrutenschule II Aarau	47	10	7	19	11
Total	10,892	1370	4468	2784	1358

Absolutes Mehr 5218. Es fehlen noch die Protokolle einiger Militärschulen.

Es ist somit keine Wahl zu Stande gekommen.

Bei der Zersplitterung der freisinnigen Stimmen war dieses Resultat vorauszusehen. Die Ultramontanen haben ihre Stimmen eindringlich an die Wahlurne gerufen und nun ihren wirklichen Besitzstand im Kreise auf's neue mit beinahe den nämlichen Zahlen dokumentirt, die sie bei früheren Abstimmungen erreichten. Hiebei zeigte es sich, daß die freisinnigen Kandidaten 5512 Stimmen auf sich vereinigten, also 1044 Stimmen mehr als der ultramontane Kandidat.

Das Weitere wird nun Sache der ruhigen Ueberlegung sein.

Zürich.

— Die Dampfkutsche, welche dieser Tage von Zürich nach Winterthur fuhr, hat eine Fahrt um den Zürichsee gemacht. Dieselbe ging Morgens etwas nach 4 Uhr vom Kreuzplatz in Zürich ab und langte nach 55 Minuten in der „Sonne" in Meilen an, wo ein kleiner Aufenthalt gemacht wurde. Das neumodige Fuhrwerk gehört einem Herrn Appreteur Schaad in Zürich, welcher bei der heutigen Fahrt von zwei anderen Herren begleitet war. Die Kutsche ist in Frankreich erfunden und auch dort verfertigt worden. Sie entspricht allen Anforderungen: man kann mit ihr langsam, schnell, je nach Belieben fahren, aber auch sofort stillhalten und alle möglichen plötzlichen Schwenkungen vornehmen, und zu alle dem ist dieselbe sehr elegant eingerichtet. Natürlich muß sie von Zeit zu Zeit auch einen Schluck nehmen, d. h. mit Wasser gespiesen werden.

Bern.

— Am 24. Juni 1890 gerieth im Brienzersee ein Nachen, dessen Insaßen am lieblichen Sonntagsmorgen von Böningen nach Ringgenberg fuhren, um daselbst den Gottesdienst zu besuchen, in die Räder des Dampfers. Vier blühende Leben gingen unter. Der Vater Seiler in Böningen, welcher drei Kinder verloren, belangte die Schifffahrtsgesellschaft und in nächster Zeit wird der Prozeß zur Entscheidung gelangen und zwar vor Amtsgericht Thun, wo die beklagte Gesellschaft ihr Domizil hat. Vater Seiler verlangt Fr. 27,000 Entschädigung. Den 16. und 17. Juni fand an Ort und Stelle die Abhörung der Experten und Zeugen statt. Die Gesellschaft stellte ein Schiff zur Verfügung, damit die Sache ja recht klar würde. Es kamen über 50 Personen zur Abhörung, darunter solche, die weit weg wohnen und sich an jenem verhängnißvollen Sommermorgen auf dem Schiff als Passagiere befunden hatten.

— In Meiringen wimmelt es schon, wie die „Meiringer Nachr." berichten, von Luftwandlern und Kurgästen; namentlich zeigt sich der Zuzug von der Grimsel her in erfreulichem Zunehmen, der sich erst noch steigern wird, wenn das Riesenwerk, diesen Alpenpaß in eine Fahrstraße umzuwandeln, vollendet sein wird. Die interessanten und an Großartigkeit kaum zu überbietenden — Aareschlucht, Reichenbachfall und Alpbachschlucht — erhalten täglich zahlreiche Besucher. Die Bergbesteigungen beginnen. Da ist es besonders das Faulhorn, welches schon mehrfachen Besuch erhalten hat.

St. Gallen.

— In Wallensee ereignete sich am 30. Juni ein beklagenswerthes Unglück. Meinrad Linder, Lehrer in Quinten, wollte zwei Kinder aus einem schlechten Schiffkein, das zu versinken drohte, retten. Das eine Kind konnte er an's Land bringen; mit dem andern versank er selbst in die Tiefe.

— In Rapperswil findet vom 28. August bis 11. September eine ostschweizerische Fischereiausstellung statt, welche mit einer Verloosung von Ausstellungsgegenständen am 12. September schließen wird. Ausgestellt werden die meisten schweizerischen Fischarten, Bruteinrichtungen, den Fischen schädliche Thiere, Werkzeuge zu ihrer Jagd, namentlich zahlreich und vollständig aber Fischereigeräthschaften.

Tessin.

— Bellinzona. Die Situation hat sich geändert. Die Liberalen haben beschlossen, in Anbetracht, daß die Volkswahl für die Regierung und die Gerichtsbehörden beider Instanzen, die Gesetzes- und Verfassungsinitiative eingeführt ist, und daß die Konservativen in zweiter Lesung der Wahl der Ständeräthe durch das Volk, dem Volksrecht der Abberufung des Staatsrathes zugestimmt haben, daß der Termin des Wohnsitzes für Ausgewanderte auf 20 Tage herabgesetzt wurde, um sie zum Stimmrecht zuzulassen, den Revisionsentwurf anzunehmen. Auch die Gruppe Respini wird zustimmen.

Man weiß noch nicht, ob die Gruppe Soldati dem Projekt zustimmen wird, oder nicht, in jedem Falle ist es die Gruppe, welche am meisten mit der Zustimmung zögert. Das Volk wird sich am 2. Oktober über den Entwurf auszusprechen haben. Die Diskussion dauert fort.

Waadt.

— Die mehr schlagfertige als liebenswürdige Mrs. Burke, die im Herbst des vergangenen Jahres durch ihre Schicksale in Montreux viel von sich reden machte, hat der Scheidungsklage ihres Gatten, des portugiesischen Konsuls in Algier, eine Gegenklage wegen Ehebruches, Verlassens und Grausamkeit entgegengestellt. Diese Angelegenheit soll vor dem Londoner Gerichtshof entschieden werden. Eine Spezial-Kommission ist von dieser Amtsstelle nach Genf gesandt worden, wo s. Z. Mrs. Burke wohnte, um hier Erhebungen vorzunehmen. Die Kommission weilte mehrere Tage in der Stadt am Lemansee und soll von dieser einen weit günstigern Eindruck gewonnen haben, als von der Klägerin.

Genf.

— Ein Student der Medizin, Jakob Marfort von Baselland, geboren 1865, feuerte hier auf den Polizeikommissär Benoit vier Revolverschüsse ab und verletzte ihn und eine vorübergehende Frau sehr leicht. Marfort versuchte nachher sich zu vergiften, er wurde in eine Spitalzelle verbracht. Seither befand er sich wieder ganz munter. Es ist derselbe Marfort, dessen Rekurs wegen der Schließung seiner Wirthschaft in der letzten Session der Bundesversammlung abgewiesen wurde.

Ausland.

England.

— Stanley macht die Erfahrung, daß es unter Umständen leichter ist, Afrika zu durchqueren als in das englische Parlament zu gelangen; die Mittel sind eben in diesem letztern Falle nicht so einfache; man kann seine Gegner weder hängen, noch erschießen, noch auspeitschen lassen. Stanley hat in richtiger Würdigung der Verhältnisse zu einem mildern Mittel gegriffen. Da ihm die Gabe der Beredsamkeit versagt ist, nimmt er auf seine Agitationsreisen — denn in England agitirt man offen und ehrlich für sich selbst, wenn man sich auch nicht selber wählt — immer seine junge und hübsche Frau mit. Diese kennt die Sinnesart des englischen Arbeiters besser und hat bereits mehr als einmal ihrem Gatten aus der Verlegenheit geholfen. Als Stanley letzter Tage bei den Töpfern von Lambeth völlig Fiasko machte, trat wiederum seine Frau als rettender Engel auf, und für diese waren die Arbeiter bald so begeistert, daß sie jubelnd riefen, sie wollten Frau Stanley in's Parlament wählen. Diese Konkurrenzgefahr hat der Mann offenbar zu wenig erwogen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine genaue Copie des Schiffes „Santa Maria", mit welchem Columbus seine erste Fahrt nach Amerika unternahm, ist nun erstellt worden. Das Schiff wurde am 28. Juni in Cadix vom Stapel gelassen und wird am 3. August, also genau 400 Jahre später als das Original, den Hafen von Palos verlassen. Allerdings wird man es nicht wagen, mit dem Schiff, das im Vergleich mit den jetzigen Dampfern eine Nußschale genannt werden kann, den atlantischen Ozean zu befahren, sondern die neue „Santa Maria" wird an Bord eines spanischen Kriegsschiffes genommen und somit auf dem Rücken eines schwimmenden Kolosses die Reise nach Westindien zurücklegen. Von dort wird das Schiff nach der Weltausstellung in Chicago transportirt.

— Das Testament einer patriotischen Lehrerin. Die älteste Lehrerin Frankreichs, Fräulein Virginie Mauvais, ist in Nancy gestorben. Die Verstorbene, welche mit dem Unterrichts-Orden ausgezeichnet war, war 1795 geboren und hatte im Verlaufe ihrer Thätigkeit mehrere Bücher über Erziehungs- und Lehrmethode geschrieben, welche seiner Zeit viel Aufsehen machten. Als sie sich im Jahre 1852 von ihrer Lehrthätigkeit zurückzog, besaß sie ein Vermögen von 500,000 Francs. Im Jahre 1890 spendete Fräulein Mauvais 400,000 Francs der Stadt Nancy zur Gründung eines Spitals.

In ihrem Testamente heißt es u. A.: „Ich will, daß man mir ein kohfessionsloses Begräbniß veranstalte und mich in einem mit den Landesfarben bemalten Sarge auf den Friedhof führe, ohne mich mit einem Leichentuche zu bedecken. Der Leichenwagen soll, wie für die

---

Auch Buchfeld sah nicht glücklich aus: seine Augen ruhten mit einem eigenthümlichen Ausdruck auf der schönen Braut, und um seinen Mund zuckte es bisweilen schmerzlich.

Wußte er, was vorgefallen, und wer hatte ihm davon Mittheilung gemacht?

Als wir eine Stunde später miteinander heimgingen, erzählte er mir alles.

Er war am Vormittage bei Lottums gewesen und hatte um Melinens Hand angehalten; die Eltern hatten ihm sofort ihre Einwilligung gegeben und ihn gebeten, sich am Abend das Jawort der Tochter zu holen. Meline war für ihn unsichtbar geblieben.

Als er des Abends im Begriffe stand, sich wieder zu Lottums zu begeben, sei ihm Meline auf der Straße begegnet. Bei seinem Anblicke sei sie heftig zusammengezuckt, dann aber hätte sie sich rasch entschlossen seinen Arm ergriffen und ihn gefragt, ob er sie auch dann noch zum Weibe begehre, wenn sie ihm sage, daß sie ihn nicht liebe und niemals lieben werde.

Der durch seine Leidenschaft verblendete Mann hatte „Ja" geantwortet und damit sein Unglück besiegelt.

So jung ich auch damals noch war, so sah ich doch ein, daß eine solche Verbindung nimmermehr zum Guten führen könne. Doch meine Vorstellungen, meine Warnungen waren vergebens!

Meline wurde Buchfeld's Gattin, und diese Ehe gestaltete sich zu einer der unseligsten, die es je gegeben.

Wie von einem rasenden Taumel erfaßt, flog die junge Frau von Fest zu Fest, sich wenig oder gar nicht um den Gatten kümmernd.

Wie ein Schatten folgte ihr Buchfeld überall hin, mit eifersüchtigen Blicken sie bewachend, aber zu schwach, um durch einen Machtspruch Meline zu ihrer Pflicht zurückzuführen.

Als sie Mutter wurde, hoffte er, sie würde sich ändern, vergebens!

Sie kümmerte sich nicht um ihr Kind und überließ es orglos der Obhut Fremder.

Armen, mit zwei Pferden bespannt sein, die mit dreifarbigen Schleifen geschmückt sind. Auf meinen Sarg lege man eine Lorbeerkrone, um an meinen ständigen Kampf gegen die Unwissenheit und den Fanatismus zu erinnern. Meinem Sarge sollen wenigstens 10 Musikanten folgen, die patriotische und nationale Weisen spielen, außerdem soll man zu meinem Leichenbegängnisse zweihundert anständige Arme einladen und jedem von diesen zwei Francs geben."

Neueres und Telegramme.

— Zürich. (Corresp. vom 3. Juli.) **Wahl des Bundesrathes durch das Volk.** Die heutige Delegirten- und Vertrauensmännerversammlung bezüglich des Initiativbegehrens der Wahl des Bundesrathes durch das Volk war von beinahe allen deutschen Kantonen vertreten. Das Präsidium führte Hr. Locher von Winterthur. Es wurde beschlossen, unverzüglich die Initiativbewegung zu veranlass n und für die Organisation der Initiative das bereits bestehende Initiativkomite bestimmt. Die Unterschriftensammlung wird also beförderlichst beginnen. In das Komite wurde an Stelle des zurücktretenden Herrn Dr. Brenner (Basel) gewählt Herr Landrath Gschwind in Oberwyl. Als Grundlage der Initiative wurden einstimmig nach längerer Diskussion folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Art. 95, 96, 100 und 103 der Bundesverfassung sind aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Artikel:

Art. 95. Die oberste vollziehende und leitende Behörde der Eidgenossenschaft ist ein Bundesrath, welcher aus neun Mitgliedern besteht.

Art. 96. Die Mitglieder des Bundesrathes werden von den stimmberechtigten Schweizerbürgern jeweils am Tage der Nationalrathswahlen auf die Dauer von drei Jahren mit Amtsantritt auf den folgenden ersten Januar gewählt.

Die Wahl geschieht in einem die ganze Schweiz umfassenden Wahlkreis. Dieselbe vollzieht sich in den politischen Gemeinden nach den für die Nationalrathswahlen aufgestellten Vorschriften. Es sollen jedoch nur zwei Wahlgänge stattfinden, von welchen auch der zweite frei ist. Im ersten Wahlgang entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr.

Wahlfähig ist jeder in den Nationalrath wählbare Schweizerbürger. Es darf jedoch nicht mehr als ein Mitglied aus dem nämlichen Kanton gewählt werden.

Ein Antrag, es sei der Gesetzgebung die Einführung der Proportionalwahlen vorzubehalten, wurde mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Als weiterer Beschluß folgte: Die während einer Amtsdauer ledig gewordenen Stellen sind, wenn nicht die Gesammterneuerung innerhalb 6 Monaten bevorsteht, für den Rest der Amtsdauer sofort wieder zu besetzen.

Art. 100. Um gültig verhandeln zu können, müssen mindestens fünf Mitglieder des Bundesrathes anwesend sein.

Art. 103. Ueber die Organisation der Bundesverwaltung wird die Gesetzgebung das Nähere bestimmen. Bis zum Erlaß eines Gesetzes werden die Geschäfte des Bundesrathes nach Departementen unter die einzelnen Mitglieder vertheilt und geht der jeweilige Entscheid vom Bundesrath als Behörde aus.

Bezüglich des Passus: „Es darf nicht mehr als ein Mitglied aus dem nämlichen Kanton gewählt werden", wurde beschlossen, den Artikel zur Präzisirung an das Comite zurückzuweisen, nach einem Antrag der Herren Scherrer und Kugler, welcher die Kantonsangehörigkeit nach dem Heimatsprinzip und bei mehrfachen Bürgerrechten nach dem letzten Domizil vor der Wahl bestimmt wissen will.

Petersburg, 2. Juli. Dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, der sich auf einer Inspektionsreise befindet, ist ein nicht unerheblicher Unfall zugestoßen. Aus Tscherepowetz (Gouvernement Nowgorod) wird gemeldet, daß sich die Coupéthür des Salonwagens, in dem sich der Großfürst befand, beim Einlaufen des Kurierzuges in die Bahnhofshalle von selbst öffnete, so daß der Großfürst, der am Fenster stand, auf die Steinfließen des Bahnhofsteiges stürzte und blutüberströmt zusammenbrach. Außer mehreren Wunden und Beulen im Gesicht, hat der Prinz komplizirte Arm- und Beinverrenkungen davongetragen, so daß die Weiterreise vorläufig aufgegeben werden mußte.

Lima, 2. Juli. Das neue Kabinet hat sich konstituirt. Carlos Elias übernimmt das Präsidium; Larrabure: Aeußeres; Pueredon: Justiz; Bruno Morales Bermudoz: Krieg; Quaroz: Handel.

London, 2. Juli. Bis jetzt sind vierzehn neue Parlamentsmitglieder gewählt, darunter sechs Konservative, vier Unionisten und vier Gladstonianer. Unter den Gewählten befinden sich auch der Sprecher des Unterhauses, Peel und der Minister Hicks-Beach.

Porto Novo, 2. Juli. Fünfhundert Dahomeer plünderten das Dorf Gome bei Porto Novo und machten fünfzehn Eingeborene zu Gefangenen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Buser, Gottlieb Friedrich, gew. Kaufmann, von und in Aarau. Eingabe bis 6. August. — Brugg. Baumann, Heinrich, Weber, von Stilli. Eingabe bis 3. August. — Kulm. Hunziker, Emil, Buchbinder, von Aarau, in Unterkulm wohnhaft gewesen. Eingabe bis 13. August. — Lenzburg. Frey, Gottlieb, Notar von Lenzburg. Eingabe bis 1. August. — Rheinfelden. Reinle, Gebhard, von und in Stein. Eingabe bis 1. August. — Zofingen. Schenk, Jakob, Melchiors, Landwirth, wohnhaft gewesen auf dem Neudorf zu Uerkheim. Eingabe bis 13. August. — Zurzach. Keller, Konstantin, Schmied, von Unter-Siggenthal, in Zurzach. Eingabe bis 2. August.

Beneficia Inventarii.

Zurzach. Jungfrau Knecht, Karolina, Salesis, von Leibstatt. Eingabe bis 2. August.

Konkurs-Eröffnungen.

Aarau. Frey, Johannes, Bäcker, von Auenstein, in Buchs wohnhaft gewesen. Eingabe bis 3. August. — Laufenburg. Herzog, Valentin, Alezen von von Hornussen. Eingabe bis 3. August.

Civilstandsnachrichten.

vom 25. Juni bis 2. Juli 1892.

Geburten.

Juni 25. Paul, S. des Keller Paul, Zuckerbäcker, von Zurzach und Aarau in Aarau.
„ 27. Marie Rosa, T. des Meier August, Direktionssekretär von Ober-Siggenthal, in Aarau.
„ 27. Walter Ernst, S. des Mayer Thomas, Schuhmacher, von Eigeltingen (Baden) in Aarau.
„ 30. Anna, T. des Stirnemann Jakob, Holzhändler, von Gränichen in Aarau.
„ 30. Marie Mathilde, T. des Dietiker Adolf, Briefträger, von Thalheim in Aarau.
„ 30. Anna Gertrud, T. des Siebenmann Arnold, Tapezierer, von und in Aarau.

Trauungen.

Juli 1. Dätwyler Johann, Holzmesser, von Wittwyl, in Aarau und Gysi Maria Anna, Fabrikarbeiterin, von und in Buchs.

Todesfälle.

Juni 26. Schmeebeli geb. Hürlimann Catharina, von Zürich in Aarau.

Taufen
der reformirten Kirche.

Juni 29. Marie, T. des Samuel Schneider-Hochstraßer, Taglöhner, von Thalheim in Aarau.
Juli 3. Emma Luise, T. des Samuel Gysi-Wernli, Schreiner von Möriken in Aarau.
„ 3. Julius, S. des Julius Bodmer-Roth, Fabrikaufseher, von Erlinsbach, in Aarau.

Neue unbestreitbare Beweise über die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht!

Während es noch kürzlich für absoluten Schwindel erklärt wurde, wenn jemand zu behaupten wagte, daß die Lungenschwindsucht heilbar sei, ist es heute zur unbestreitbaren Gewißheit geworden, daß dieser zerstörenden Krankheit Einhalt gethan werden kann, wenn die richtigen Mittel angewandt werden. Besonders ist es die Sanjana-Heilmethode, welche auf jahrelange glänzende, Erfolge zurückblicken kann. Personen, die ärzlicherseits aufgegeben waren, sind durch dieses Heilverfahren geretket worden, und erfreuen sich noch heute einer relativ guten Gesundheit. Man lese das nachstehende Zeugniß: An die Sanjana-Company zu Egham (England).

Geehrte Direktion! Ich kann Ihnen nicht genug danken für die Rettung meiner Frau. Ich hätte Ihnen schon früher geschrieben, wollte aber erst sehen, ob die Besserung auch Stand hält, was jetzt der Fall ist. Die Aerzte in Deutschland hatten meiner Frau noch 14 Tage Zeit zu leben gegeben, worauf ich mich an Sie wandte und war meine Frau in 7 Wochen soweit hergestellt, daß sie wieder den ganzen Tag arbeiten konnte. Es ist in weiten Kreisen schon bekannt geworden und sage ich Ihnen nochmals meinen besten Dank. Mit Hochachtung
Wilhelm Rausch.
Gaulsheim, den 7. 6. 90. Post Kemlen (Rheinhessen).

Weisse, Schwarze & Farbige empfiehlt bestens **Damen- & Kinder-Schürzen**
2418
Erny. Fassler

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Dr. Hommel's Hämatogen
(Bluterzeuger)
bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scropheln ꝛc.)
unübertroffen.
Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Depôt in allen Apotheken.
Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)
Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor, **Zürich.**
In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Wochenmarkt in Aarau vom 2. Juli 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80.- 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 12; per Becken 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 30.—2. 40. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kirschen per Kilo 50 Cts. Blumenkohl per Kopf 40—60 Cts. Rüdli per Büschel 10 Cts.

Getreidebörse in Zürich vom 1. Juli.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	25½	25	23½	„
Bessarabischer	—	23	22	„
Theodosia	24½	23½	—	„
Azyma	24½	23	22	„
Landweizen	—	21	—	„
Roggen, Inländ.	—	17½	—	„
Futtermais altes	—	15½	—	„
Hafer böhmischer	18½	17	—	„
„ ungarischer	—	16½	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in mm.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 23,9	727,8	762,3	SE½	55	hell
3.	Abends 9 „	+ 19,4	727,7	762,2	SW.	80	hell
4.	Morg. 7 „	+ 18,4	729,3	763,8	W.	65	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,3 °C. Maximum + 27,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 3. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14	15	15

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufspreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts. an**
bis Fr. 4 per Paar.
2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Soeben eingetroffen eine große Partie
Centürenband
und
Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder, in verschiedenen Qualitäten und Farben, sowie auch crême und weiß.
Marie Fäs, Pelzgasse.

Schönes prima
Buchen- & Tannenholz
liefert billig 2206
Holzhandlung Stirnemann, Aarau.

Frottir-Tücher
„ **Badetücher**
„ **Handschuhe**
empfiehlt 2961
E. Haßler-Hunziker.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

Achtung.
Auf kommendes **Jugendfest** eine Parthie feine
Damenhalbschuhe
à **Fr. 3. 50 das Paar,**
sowie alle meine übrigen Artikel zu Fabrikpreisen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
J. P. Jörg, Rain 820.

In schöner Auswahl frisch erhalten:
Sommer-Moltons
dienend für
Badekleider
Kinderblousen
Matinées
Damenkleider
Unterröcke
Bestens empfiehlt sich 2978
E. Hemmeler-Türler.

Gesucht.
Ein junger kräftiger **Bursche** der mit Pferden umzugehen weiß und sich aller Arbeit unterzieht findet gutbezahlte Stelle bei 3032
Haugartner, Camioneur, **Aarau.**

Gefunden.
Am letzten Aarauer Markt eine
Banknote.
Ansprüche darauf sind bis 20. Juli 1892 geltend zu machen beim
Bezirksamt Aarau.

Auf Walthersburg
Rosenkohl, Chou-Marcelin & Kohlrabi-Setzlinge.

Offene Stelle.
In der Gewerbehalle Aarau ist die Stelle der **Verkäuferin** neu zu besetzen.
Schriftliche Anmeldungen sind **bis 9. Juli 1892** an den Unterzeichneten zu richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt über Besoldung und Pflichten.
Für den Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau:
Der Vizepräsident:
C. Rychner, Seiler.

Zu verkaufen.
Eine **Nähmaschine, Betten, Tische & Nachttischli, Koffern** und andere **Gegenstände** mehr in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober in Nr. 710 Ziegelrain eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Dachkammer und Zubehör. Ferner in Nr. 753 ebenfalls auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 5 Zimmern, 2 Dachkammern. 2966

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
Nachher Bierwix bei Riniker. Auch zur Probe sind **Alle** freundlich eingeladen.

Orchester-Verein.

8¼ Uhr Probe.

Publikation.

Laut bezirksamtlicher Mittheilung ist die Absteckung der Suhre, welche vom 4. bis 8. dies hätte stattfinden sollen, auf den **18.—20. Juli l. J. verschoben.** Die Wasserwerkbesitzer und Fischensberechtigten werden ersucht, hievon Notiz zu nehmen.

Aarau, den 2. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Die **Rechnungen über die reformirte Kirchenkasse und die Kirchensteuer pro 1891** sind zur Einsicht der reformirten Kirchengenossen während acht Tagen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, den 29. Juni 1892.

Die ref. Kirchenpflege.

Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldstage über **Rudolf Ammann,** Lithograph, von Roggwyl in Aarau auf heute, **Montag den 4. Juli,** publizirte **Steigerung** wird einstweilen **nicht abgehalten.**

Aarau, 4. Juli 1892.

Die Geldstagsbehörde

Aufs **Jugendfest** empfiehlt

Fleischpastetli

auf rechtzeitige Bestellung

Gallerichpasteten.

Karl Baumann, Pastetenbäcker.

Zum Ankaufspreise empfehle weiße

Kinder-Spitzenhüte

sowie sämmtliche

Sommerhüte.

Kinder-Handschuhe

in crême und in weiß, in Seide und Baumwolle, zu den billigsten Preisen.

Im **Depot-Pfrunder:**

Bänder aller Art, Spitzen

in weiß, crême und schwarz, zu Originalpreisen. 3046

J. Bonwiller, Graben 207.

Jugendfest.

Strümpfe
Handschuhe
Spitzen
Rüschen
Seidenband.

Cravatten

Lavallières
Frochen
Corallenschmuck
(Colliers, Armbänder)

in überaus großer Auswahl, staunend billig;

Fächer
Hosenträger
Corsets und Geradehalter.

Sehr billige Preise.
Bekannte größte Auswahl.

A. Erdin
Nachfolger von
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Zu verkostgelden.

Ein **Mann** im Alter von 67 Jahren. 3029

Armenpflege Buchs.

Todes-Anzeige.

Tief ergriffen, erfüllen wir die traurige Pflicht, Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, dass unser geliebte Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Herr Hans Weber,

zur Krone, Winterthur

heute Morgen 10¼ Uhr in der Kantonalen Krankenanstalt in Aarau im 32. Lebensjahre unerwartet schnell in die ewige Heimat abberufen worden ist.

Wir bitten dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Winterthur u. Menziken, den 3. Juli 1892.

Im Namen der Anverwandten:

Césile Weber & Kinder.

Die Beerdigung findet in Winterthur statt: Mittwoch den 6. Juli, Nachmittags 4½ Uhr.

Besondere Leidcirkulare werden nicht versandt. — Man ist gebeten, Condolenzbezuche zu unterlassen.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben, unvergesslichen Onkels und Grossonkels

Emil Guido Hunziker

sowie für die schönen Blummenspenden sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus

Die trauernden Familien:
Hunziker & Oehler.

Aarau, 2. Juli 1892.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit, beim Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Kindes

Irma Marie

spricht hiermit den innigsten Dank aus

Schönenwerd, 4. Juli 1892

Für die trauernden Hinterlassenen:
Oskar Schenker-Hilfiker.

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 5. Juli, Abend 8¼ Uhr, in der Zunftstube.

Traktanden: Abfindung der beiden letzten Schießtage.
Sektionswettschießen Glarus.
Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine stets frischen schmackhaften

Wurstwaaren, Zungen & Schinken

sowie

Garnirte Fleischplatten

zu beliebigen Preisen.

2988 **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Auf's Jugendfest

Prima Qualt. Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch.
Extra gute Schinkenwurst, Lionerwurst, Schinken, Zungen ꝛc.

Garnirte Platten

von **Fr. 1. 50** an

empfiehlt bestens 3056

Landolt, Metzger und Wurster.

Reiswellen-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 5. Juli** von Nachmittags 2 Uhr an in der Gemeindewaldung „Berg"

2800 Reiswellen

an öffentliche Steigerung. Man sammelt sich halb 2 Uhr im Oberester. 3020

Die Forstverwaltung.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie ihre

Wirthschaft im Schachen

an Herrn **Max Schmuziger** pachtweise übergeben hat und spricht den aufrichtigen Dank aus für das große Zutrauen, welches ihr seit so vielen Jahren zugekommen ist.

Aarau, den 1. Juli 1892.

Wittwe Renold.

Höflich Bezug nehmend auf Obiges, empfiehlt sich der Unterzeichnete, langjähriger Wirth und Handelsmann zum „Bären" in Veltheim, seinen werthen Bekannten in Aarau und Umgebung angelegentlichst, gute Bedienung zusichernd.

Achtungsvoll

Max Schmuziger, Wirth, Schachen, Aarau.

Salon- und **Gartenfeuerwerkartikel**



(reizende Neuheiten)

sind in großer Auswahl stets vorräthig

es empfiehlt sich höflich 3055

S. Schatzmann, Buchbinder, Beizgasse, **Aarau.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per	Pfund	**Bettfedern**	per	Pfund
grau, Nro.	5	**0. 75**	Rupf, weiß, Nro.	0	**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „	2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß „	1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar „	6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau „	12	**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto. „	7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto. „	10	**2. 30**	**Matratzendrill** ¹⁰/₄		**0. 75**
dto. „	11	**2. 50**	**dto.** ¹²/₄ prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** ¹⁰/₄		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** ⁸/₄		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)

2158 **Schnurr & Degler.**

Seit 30 Jahren
steht
Dennlers Eisenbitter
im Rufe eines der rationellsten
Eisenpräparate
zu sein, das in Fällen von **Bleichsucht, Blutarmuth mit Verlust von Appetit und bei allgem. Schwäche vom Arzt mit Vorliebe angewandt wird.** (M. 7919 Z.)
Die große Nachfrage verbürgt dessen guten Erfolg.
Depots in allen Apotheken.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse des **Meyer, Karl,** Landwirth in **Zurzach,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. Am **Donnerstag den 7. Juli l. J.,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus z. „Waag" in Zurzach, die Liegenschaften, nämlich: Ein neu erbautes



Wohnhaus nebst Scheune, Stallungen, Schopf, Garten & Baumgarten, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, sowie ca. **10,5 ha. Acker-, Matt- & Holzland.**

b. Am **Freitag den 8. Juli l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, die Fahrhabe, als: **Tische, Kästen, Wagen, Eggen, Pflüge, Weinfässer** und anderes mehr.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 28. Juni an zur Einsicht auf. 3045

Zurzach, den 15. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Aarau, Dienstag 5. Juli 1892. № 156.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nochmals die schweizerische Neutralität.

(Schluß.)

Da jedes französische Korps eine Reiterbrigade mit gleicher Nummer besitzt, so zählt eine solche oben zusammengestellte Südarmee, außer den 24 Schwadronen der selbstständigen Kavallerie-Division à 3 Brigaden, noch 32 Korps-Schwadronen. Außerdem 90 Batterien und 9 Jägerbataillone, da außer den 4 Armeekorps noch das 21. in Montbeliard, das 12., 14., 22. und 28. in Lyon als überzählig mitzurechnen sind.

Es bilden nun außer den Territorialtruppen der Armee-Bezirke (Regionen) noch die 4. und 5. Bataillone für sich 144 Subdivisionsregimenter à 2 und 18 sog. „Regionalregimenter" à 3 Bataillone, welche 22 Feldreservedivisionen ausmachen. Hierzu kommen noch 30 Jägerbataillone der Reserve. Diese sofort mobile erste Reserve von 372 Bataillonen erhöht also die 510 Bataillone der Linie (incl. 30 Jägerbataillone) auf 882 Bataillone, wobei das 19. algerische Korps und das neugebildete Vogesengrenzkorps mitgerechnet sind. Die Kavallerie, früher im Rückstand gegen Deutschland, hat seither (Gesetz Ferron, Vorlage Logerot) so bedeutenden Zuwachs erhalten, daß statt der früheren 5 jetzt 7 selbstständige Divisionen, außer den Korps-Brigaden, und sogar 9 durch Territorialersatz-Depots gebildet werden können. Mindestens 6 davon sind jedenfalls sofort mobil. Die Artillerie beträgt in jedem Korpsbezirk über 23 Batterien (138 Geschütze) und verfügt noch durchschnittlich über 10—25 Ersatz-Batterieen.

Rechnet man die französische Gesammtmacht auf 40 Linien = 40 Territorial = 22 Feldreservedivisionen, d. h. auf etwa 1400 Bataillone, so wollen wir annehmen, daß die Territorialarmee erst später ausrückt. Wenn aber gleich 100 Bataillone gegen Italien abgingen, so würden nach obiger Berechnung 782 Bataillone gegen Deutschland verwendbar bleiben, und selbst wenn die Hälfte der Feldreserve nicht sofort aktiv würde, immer noch 600 Bataillone. Unzweifelhaft mehr, als Deutschland anfangs aufstellen kann.

Es fragt sich einzig, wieviel Corps Frankreich gegen Italien benöthigt, d. h. ob letzteres seine 10—12 Corps entsprechend einsetzen kann. Diese Frage ist sehr ernst und geht die neutrale Alpenrepublik in erster Reihe an.

Die Schweiz besitzt 150,000 aktive Milizen, 80,000 Reserve, 250,000 Landsturm, welche letzteren selbstverständlich in diesem Falle als aktiv zu rechnen sind. Dies macht fast eine halbe Million Streiter. Einst wegen ihrer kriegerischen Vorzüge weltberühmt, dürften auch heute noch diese Gebirgler zur Vertheidigung des geliebten vaterländischen Bodens und seiner republikanischen Verfassung heroisch fechten. Man möchte getrost darauf wetten, daß die italienische Armee nicht den Gotthard überschreiten wird und daß selbst eine Schlacht in der Tessin-Ebene bei Bellinzona zu ihren Ungunsten enden würde. Mehr wie 6 Corps könnten sie dort nicht verwenden und die Schweizer-Milizarmee genügt überall, die starken Bergpositionen zu vertheidigen. Die naive Drohung der Brochüre, die Schweiz reizend und zum Aufpassen mahnend, könnte sich also schwerlich in nutzbringende That umsetzen. Die Freimachung der Schweizer Bergstraße kann nur gelingen, falls deutsche und österreichische Corps im Norden einmarschiren, wo das Gelände keine Schwierigkeit bietet und die Schweizer Milizen selbst bei tapferster Gegenwehr weggeschwemmt würden. Einem Doppelangriff von Süden und Norden her würde selbst das Gotthard-System erliegen. Aber eine Verletzung der Schweizer Neutralität wäre nur das Signal für die Franzosen, ebenfalls über Genf einzubrechen und sich mit dem Schweizer Heer zu vereinen, das in diesem Fall unweigerlich auf Frankreich's Seite treten würde.

An bloßer Besetzung des Kantons Tessin — etwa um beim Friedensschluß ein Faustpfand in der Hand zu halten, da man das österreichische Trentin doch nicht bekommen kann? — kann Italien militärisch nichts gelegen sein. Die Erzwingung des Durchmarsches, ohne deutsche Beihülfe ist unmöglich und hätte nur zur Folge den französischen Einbruch und den Uebertritt der Schweiz auf französische Seite. Bei dem allgemeinen Gleichgewicht der Kräfte auch diese halbe Million Streiter gegen sich aufzureizen, verriethe einen bedenklichen Größenwahn! Freilich, wenn das italienische Heer wirklich verdammt wäre, an der französischen Grenze nutzlos seine Kräfte zu vergeuden, dann wäre im Interesse des Dreibundes unumgänglich nöthig, für eine bessere Verwendung derselben selbst die Feindschaft des neutralen Kleinstaats einzutauschen. Allein, selbst wenn jede Invasion nach Südfrankreich zurückgewiesen wird, erfüllt Italien seine Aufgabe vollkommen und leistet den größten Dienst, falls es nur 5 französische Corps durch fortgesetzte energische Einfallversuche abzieht. Denn dann vermindert sich die, auch dann noch bestimmt zu erwartende Uebermacht der Franzosen in Lothringen so erheblich, daß sie nicht mehr entscheidend in die Waagschale fällt. Siegt die deutsche Südarmee bei Belfort und ziehen die Französischen sich infolgedessen nordwestlich zurück, so kann auf die Dauer auch die Grenze gegen Italien nicht gehalten werden und dessen Armee kommt dann zuletzt doch noch zu ernstem Angriff hinüber. Oder der französische Krieg zieht sich unentschieden in die Länge, was nichts schadet, als nur gegen Rußland eine günstige Entscheidung fällt.

Fortgesetzte Drohungen gegen seine Neutralität möchten vielleicht entgegengesetzte Wirkung üben und die französischen Sympathien des Schweizer Volkes zu unüberlegten Schritten hinreißen. Man lasse es ungestört und ruhig seine Pflichten erfüllen. Alles Andere ist vom Uebel und jede Verletzung der Schweiz ein Attentat gegen die wahren Interessen Europas und der Kultur.

Eidgenossenschaft.

— Die Zolleinnahmen ergaben im Monat Juni 250,896 Fr. und im ersten Halbjahr laufenden Jahres 2,293,110 Fr. mehr als in den entsprechenden Perioden des Vorjahres.;

— Die Leitung der Festungsarbeiten in St. Maurice wurde dem Geniehauptmann Rebold (Biel) übergeben.

— Schweizerische Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft. (Mitgetheilt.) Das beendete 66. Versicherungsjahr wird, soweit sich die Situation heute schon übersehen läßt, mit einem Aktivsaldo von Fr. 450,000 bis Fr. 500,000 circa abschließen, so daß jedenfalls der Bezug eines Nachschusses nicht nothwendig ist.

Mit Rücksicht auf die vielen und zum Theil sehr schweren Brandschäden, von denen die Gesellschaft im verflossenen Jahre betroffen wurde, kann dieses Resultat wohl als ein sehr erfreuliches, für den consolidirten Stand der Anstalt zeugendes betrachtet werden.

Die Hauptposten des Rechnungsjahres betragen, soweit heute feststellbar:

1. unter den Einnahmen:

Saldo Ueberschuß des Vorjahres Fr. 570,710. 60, Bezogene Beiträge u. Versicherungskosten Fr. 1,852,607. 48, Zinse von Werthschriften und angelegten Geldern Fr. 140,401. 30, Vergütungen der Rückversicherungen für Brandschäden ꝛc. Fr. 380,202. 31, Schadensreserve aus dem Vorjahre Fr. 85,000. —.

2. unter den Ausgaben:

Bezahlte Entschädigungen Ermittlungskosten und

8

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Melinens Eltern starben; auch dieses traurige Ereigniß brachte keine Aenderung in ihrer Sinnesart hervor. Diese Frau schien nur für das Vergnügen zu leben und nichts anderes zu kennen, als Bälle, Festlichkeiten und schöne Toiletten. Und doch war sie dabei nicht glücklich, das sah man ihr an; mitten im heitersten Gespräche, konnte sie oft bitter und schmerzlich auflachen, daß es einem tief in die Seele schnitt, und ihre Augen hatten dann solch' einen Ausdruck herben Schmerzes, daß man Mitleid mit diesem schönen, glänzenden und doch so armen Weibe haben mußte.

Jahre gingen so dahin; ein unglücklicher Sturz vom Pferde machte Buchfeld's Leben ein rasches Ende.

Auf seinem Todtenbette vertraute er mir noch an, daß Meline ihn am Vorabende ihres Hochzeitstages kniefällig gebeten hätte, sie frei zu geben, es sei ihr beiderseitiges Unglück, wenn sie seine Gattin würde.

Er hatte sich nicht dazu entschließen können, ihre Bitte zu erfüllen, und so war denn diese unselige Verbindung geschlossen worden, die zwei Menschen so grenzenlos elend machen sollte. Buchfeld starb, nachdem er mich zum Vormund über seine Tochter Viola eingesetzt, und sein Tod gab Melinen die Freiheit wieder.

Die kleine Viola wurde in eine Pension gegeben und die Baronin begann nun ein wahres Nomadenleben zu führen. Sie war überall und nirgends. Bald tauchte sie in Paris auf, bald war sie wieder in London, Berlin oder Nizza. Gefeiert und von Bewunderern umschwärmt, lebte sie nur für die Welt und ihre Freuden, bis der Tod sie mit raschem Griffe diesem so glänzenden und doch so elenden Dasein entriß.

Des Freiherrn Stimme war schwächer und immer schwächer geworden, bis sie in einem leisen, schmerzlichen Hauche erstarb.

Magda saß mit gefalteten Händen schweigend da, ihr gutes ehrliches Gesicht war um eine Nuance blässer geworden, und in den blauen Augen schimmerte es feucht, gleich verhaltenen Thränen.

„Meline war eine sehr unglückliche Frau," sprach endlich der Freiherr nach einer langen Pause; gehe daher nicht zu streng mit ihr ins Gericht, Magda, wenn ich Dir sage, daß sie ihr Vermögen verschwendet, so daß für Viola nur die Summe bleibt, welche ihr der Baron in seinem Testament ausgesetzt.

„Nicht möglich," rief Magda, „kann eine Mutter so ihres Kindes vergessen!"

„Meline war der armen Viola niemals eine gute Mutter," versetzte Gerhard von Linden, „ihrem Herzen ist die Tochter des ungeliebten Mannes stets fern geblieben, wenn —"

Nein, nein, ich kann mir denken was Du sagen willst," unterbrach ihn Magda ungestüm, „etwas von Unverständensein, und wenn ihr das Geschick einen anderen Mann gegeben haben würde — das sind so die schönen Floskeln, mit denen leichtsinnige Frauenzimmer ihre Pflichtvergessenheit beschönigen wollen. Aber das ist schlecht, das ist erbärmlich, sage ich Dir. Ob sie den Mann, dessen Frau sie geworden ist, dessen Namen sie trägt, nun liebt oder nicht, sie muß ihn ehren und schätzen und ihre Pflichten ihm gegenüber sich stets vor Augen halten. Ich kenne kein verächtlicheres Geschöpf, als die Frau, die mit ihrem Unglück kokettirt und das oft selbst heraufbeschworene häusliche Elend den Blicken Anderer preisgibt. Eine ächte Frau wird ihr eheliches Leid immer in sich verschlossen tragen, wenn sie es nicht ändern kann, und besser, viel besser ist es, sie wandelt allein ihre Bahn, als daß sie der Menge das Schauspiel eines verfehlten Lebens bietet."

„Aber Schwester!" rief der Freiherr, ob ihrer Heftigkeit überrascht.

Magda sah ihn mit blitzenden Augen an.

„Wenn Du an Buchfeld's Stelle gewesen wärest, würdest Du dann auch so gesprochen haben!" fragte sie langsam und mit Nachdruck.

Ueber das Gesicht Gerhard's flog eine leichte Röthe. War er sich seiner Parteilichkeit bewußt?

„Lassen wir die Vergangenheit ruhen," sprach er endlich mit etwas unsicherer Stimme; „der Tod sühnt und gleicht ja alles aus."

„Nicht immer," versetzte Magda, ihren Bruder fest ansehend. „Der Eltern Sünde fällt oft schwer auf die Kinder zurück."

„Magda!" Der Freiherr legte seine Hand bittend auf ihren Arm. „Erschwere mir nicht meine Aufgabe. Ich habe der Sterbenden gelobt, ihrem Kinde bei mir eine Heimath zu bieten, und ich werde dieses Versprechen erfüllen."

Fräulein von Linden war todtenblaß geworden.

„Du willst das Kind dieser Frau hierher nehmen?" stammelte sie betroffen.

„Ja, ich habe es versprochen, und ich werde mein Wort halten."

Der Freiherr hatte in einem festen, bestimmten Ton gesprochen, der keine Widerrede zuließ. Magda's Brust hob sich schwer, allein sie widersprach mit keiner Silbe. Wortlos starrte sie vor sich hin, während Gerhard ihr leise näher rückte. Er schlang seinen Arm um ihren Nacken und lehnte sein Haupt gegen ihre Schulter.

„Bedenk', Viola ist eine arme Waise," flüsterte er. „Du bist sonst so gut, so einsichtsvoll, fühlst Du kein Mitleid mit dem armen, verlassenen Kinde? O, Magda, es ist nicht möglich, Du kannst nicht so hartherzig sein."

Sie wandte ihm ihr Antlitz zu; in den blauen Augen schimmerten Thränen, und ein Ausdruck unnennbarer Angst malte sich in ihren bleichen Zügen.

Gratifikationen Fr. 1,613,423. 93, Reserve für noch schwebende Schäden circa Fr. 150,000. —, Prämien für Rückversicherung netto Fr. 222,860. 07, Verzinsung des Reservefonds Fr. 112,478. 60, Agentur-Provisionen und allgemeine Verwaltungskosten Fr. 381,342. 14, Eidgenössische und kantonale Steuern Fr. 32,076. 81.

Vermehrung des versicherten Kapitals rund 51,5 Millionen.

— Velosport. Das erste schweizerische Meisterschaftsfahren, das am Sonntag in Biel stattfand, ist gut gelungen. Distanz 100 Kilometer auf der Strecke Bözingen-Egerkingen retour Biel. Abfahrt 7 Uhr. Erste Ankunft 10 Uhr 55 Min. 35 Sek. Die ersten vier Renner variirten nur 10 Sekunden. Bis 1 Uhr 5 M. waren 54 Renner angekommen. Die ersten 13 erhielten Preise, 20 Kränze. Erster Preis 200 Frkn., zweiter 100 Fr. Der Bundesrath hat den Preis von 200 Fr. gestiftet. Rangnummer: 1. Eduard Wicky, Lausanne. 2. Eugen Wicky, Lausanne. 2. Benjamin Crausaz, Genf. 4. John Corbaz, Genf.

Nachmittags fand ein brillantes Kunstfahren auf dem Neumarktplatz statt. Dabei erhielt den 1. Preis Droz, Chaux de Fonds; 2. Büdry, Sohn, Vivis; 3. Keller, Biel.

— * Eidgenössisches Schützenfest. In Glarus wird die letzte Hand an die Festdekorationen und die Einrichtungen gelegt. Am letzten Sonntag fand dort beim Andrange einer gewaltigen Volksmenge ein Probeschießen statt, welches einen befriedigenden Verlauf nahm. Die Betheiligung war eine sehr lebhafte. Ueber 380 Schützen lösten die Schießbüchlein und übten sich hauptsächlich im Kehr. Es mußten deßhalb im Laufe des Nachmittags immer neue Kehrscheiben geöffnet werden. Im Hauptstich wurden 161 Doppel gelöst, im Militärstich 119. Es wurde bis nach 8 Uhr Abends geschossen.

Die Scheiben und die elektrischen Läutwerke funktionirten gut. Die Zeigeruhren in den Stichscheiben machten im Anfang etwas Schwierigkeiten. An diesem Umstande trug die Hauptschuld die noch ungeübte Handhabung. Am Nachmittag funktionirten sie hingegen tadellos. Die Absendmaschine ließ nichts zu wünschen übrig.

Die Herren Oberst Stigeler und Oberst Geilinger vom Centralkomite sprachen sich über das Schießen sehr befriedigt aus.

Fahrvergünstigungen. Von den Verwaltungen der schweizerischen Bahnen werden zum Besuche des vom 10. bis und mit 20. Juli in Glarus stattfindenden eidgenössischen Schützenfestes folgende Fahrbegünstigungen bewilligt: Musikkorps, welche sich als für das Fest engagirt ausweisen können, sowie Musikkorps, welche Schützenvereine nach Glarus und zurück begleiten, halbe Billete je für einfache Fahrt hin und zurück; Schützenvereine von mindestens 16 Personen, die sich als Mitglieder des schweiz. Schützenvereins legitimiren, erhalten Gesellschaftsbillete zur Hin- und Rückfahrt laut Tarif vom 1. Januar 1877, mit Verlängerung der Gültigkeitsdauer vom 8. bis und mit 22. Juli; einzeln reisende Schützen des schweiz. Schützenvereins erhalten Billete einfacher Fahrt, gültig zur Hin- und Rückfahrt innert vier Tagen vom Tage der Abstempelung an gerechnet; sämmtliche übrigen Besucher des Schützenfestes erhalten gewöhnliche Billete, jedoch mit Verlängerung der Gültigkeitsdauer vom 8. bis inklusive 22. Juli. Die Ausgabe von Lust- und Rundfahrtbilleten ist unbeschränkt, jedoch ohne Verlängerung der Gültigkeitsdauer, diejenige von Gesellschafts- und Schulbilleten ist für die Zeit des Schützenfestes für die zunächst betheiligten Eisenbahnstrecken sistirt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Der hiesige Pontonnierverein machte am Sonntag eine Wasserfahrt von Aarau nach Basel. Dieselbe ging glücklich von Statten und dauerte zehn Stunden. —

— Die Aarganer Schützen ziehen am Mittwoch mit der Kantonalfahne an's eidgen. Schützenfest in Glarus.

— Zofingen. Am Montag verreiste das Kadettenkorps zu einer üblichen Vergnügungstour auf den Weißenstein.

— Reinach. Ein hiesiger Industrieller hat der Gemeinde einen Leichenwagen geschenkt.

— Wohlen. (Corresp.) Am Sonntag hätte der Seiltänzertruppe Widmann-Strohschneider ein großes Unglück zustoßen können. Auf dem Sternenplatz, wo das große Seil und die Schaubühne aufgemacht waren, wurde ein Luftballon gefüllt. Herr Widmann wollte damit auf dem Trapez, das unten am Ballon hängt, auffahren. Die Seile des Ballons verwickelten sich aber mit dem großen Thurmseil. Der Künstler konnte sich glücklicherweise an dem Thurmseil halten. Widmann trug Quetschungen am Kopf und an den Beinen davon. Hiedurch nicht abgeschreckt, will der verwundete Künstler doch auf jeden Fall die gefährliche Ballonfahrt unternehmen.

Solothurn.

— Bei den Bezirksbeamtenwahlen vom Sonntag erfolgte bei schwacher Betheiligung nach den gemeldeten Vorschlägen Bestätigung der bisherigen Beamten in Solothurn Lebern, Bucheggberg-Kriegstetten und Balsthal-Thal und Gäu.

In Dorneck Thierstein wurden gewählt nach dem freisinnigen Vorschlag;

Gerichtspräsident: Hans Stampfli, bisheriger Gerichtsschreiber. Gerichtsstatthalter: Pius Saner, bish.; Gerichtsschreiber: Wilhelm Brülmann, Solothurn. Oberamtmann: Albert Borer, Kantonsrath Breitenbach. Bezirksförster: Louis Furrer, bisheriger.

Dorneck. Amtsschreiber: Eduard Altermatt, Kreiskommandant, Solothurn. Amtsrichter: J. Schäfer, alt Kantonsrath, Hochwald; Fintan Erb, Friedensrichter, Metzerlen. Amtssuppleanten: Albert Vögtli, Gemeindeverwalter Seewen; Mathias Möschli, Ammann, Witterswil.

Thierstein. Amtsschreiber: Fr. Roth, Breitenbach, bish.; Amtsrichter: Xaver Hänggi, Nunningen; Louis Saner, Büßerach. Amtsgerichtssuppleanten: E. Cueni, alt Friedensrichter, Erschwil: A. Tschan, alt Kantonsrath, Kleinlützel.

Im Kreise Olten: Oberamtmann E. Büttiker 1165; Amtsgerichtspräsident B. Keust 1043; Amtsgerichtsstatthalter Fürsprech G. Studer 1151: Amtsgerichtsschreiber: A. Ott 1159; Amtsschreiber: J. Reinhardt 1121; Bezirksförster J. Meier 1146.

Im Kreise Gösgen: Als Oberamtmann E. Büttiker 717; Amtsgerichtspräsident B. Keust 685; Amtsgerichtsstatthalter Fürsprech G. Studer 702; Amtsgerichtsschreiber A. Ott 717; Amtsschreiber J. Reinhardt 713; Bezirksförster J. Meier 708.

Die bisherigen Bezirksbeamten sind somit ohne Gegenkandidaten sozusagen einstimmig in ihren Stellen wieder bestätigt.

Als Amtsrichter erhielten Stimmen im Kreise Olten die HH. Adolf Munzinger 1157 und Niklaus Studer 1165 Stimmen; im Kreise Gösgen die HH. J. E. Hof 693 und U. J. Willi 697 Stimmen. Als Ersatzmänner im Kreise Olten die HH. Alb. Eng, 1033 und Theodor Michel 853; im Kreise Gösgen die HH. J. Soland 706 und J. Meier 709 Stimmen. Hr. Ignaz Kellerhals von Hägendorf, der im Kreise Olten als Ersatzmann vorgeschlagen war, aber die Kandidatur ablehnte, erhielt 312 Stimmen. Es sind somit auch die Herren Amtsrichter und Ersatzmänner im Allgemeinen mit an Einmuth grenzendem Mehr bestätigt.

Als Kantonsräthe wurden im Kreise Gösgen gewählt die Herren Peter Hürbi, Ammann in Kienberg mit 635 und Jakob Peter, zur Sonne in Wisen mit 640 Stimmen.

Zürich.

— Das Grand Hotel Central in Zürich ist käuflich an Herrn E. Baldischwyler, Restaurateur in Zürich, übergegangen.

— Am Sonntag Nachmittag wurde der 15 Jahre alte Knabe des Postangestellten Hrn. Meier in Außersihl, als er am Uetliberg spazierte, von einer Kugel in den Unterleib getroffen. Der Knabe konnte sich noch bis nach Wiedikon zurück begeben, wo er sofort verbunden und in den Spital verbracht wurde. Es scheint, daß eine Kugel von den auf der Allmend, in der Dölschi oder in der Thalwiese Schießenden sich in das Gehölz verirrt hat.

Bern.

— Das bernische Kantonalgesangfest in Langenthal. (Corresp.) Wer mit einem der Mittagzüge des 2. Juli in Langenthal einfuhr, konnte demselben eine große Anzahl „Bernermeitschi" in der kleidsamen Landestracht aussteigen sehen, die alle denselben Weg nahmen. Es war nicht schwer zu errathen, daß diese Heben bestimmt seien, den Sängern und Sängerinnen des bernischen Kantonalgesangfestes vom 3. und 4. Juli die nöthige Stärkung zu reichen. Denn schon vom Wagen aus hatte man die Standarten des eidgen. Kreuzes und des „Mutz", umgeben von bunten Wimpeln, über der schmucken Ortschaft flattern gesehen.

Wir folgten den ländlichen Schönen durch die prächtig geschmückten Straßen des Städtchens oder, wie der Langenthaler sich bescheiden ausdrückt, des Dorfes. Kein Haus ohne Schmuck, kein Gesicht ohne Festfreude.

Südwestlich von Langenthal erhebt sich eine Festhütte, wie sie jedenfalls noch keinem kantonalen Sängerfeste errichtet worden. An die ziemlich geräumige „Reitschule" sind 3 Theile angebaut, die mit der erstern ein eidgenössisches Kreuz bilden. Der östliche Flügel enthält das estradenförmig errichtete Podium, das für 400 Sänger Raum bietet; im gegenüberliegenden befinden sich die nummerirten Sitze des ersten Platzes, inmitten desselben die erhöhte Loge für das Kampfgericht, die beiden seitlichen Flügel enthalten die übrigen Plätze, die ganze Hütte bietet 2300 Personen bequem Platz und wird Abends elektrisch erleuchtet.

In ziemlicher Entfernung von der Festhütte, jedoch immer noch zu nahe, haben die Schaubuden und Dampfcarousel, anatomische Museen, Menagerien Aufstellung genommen. Es sind deren so viele, daß man eher eine Messe, als ein Kantonalgesangfest vermuthen dürfte, wenn nicht der holde Schmuck der Ortschaft eines Bessern belehrte. Wer außer den Ausgaben für das Fest noch einen Obulus opfern will, besuche das immer sehenswerthe Museum Ph. Leilich, das neue sehenswerthe Präparate aufweist.

Vom ersten Festtage kann man sagen, daß er so gelungen ausgefallen ist, wie das Wetter, und das will viel heißen. Kurz nach Empfang der Kantonalfahne, von Delsberg kommend, formirte sich der Festzug circa um halb 10 Uhr. Um 10 Uhr wurde vom Männer- und Gemischten Chor Langenthal, unterstützt durch das Berner Stadtorchester und einige eingeladene Damen Langenthals die wundervolle Hymne „In seiner Ordnung schafft der Herr" von Carl Maria von Weber vorgetragen, eine weihevolle Einleitung des Festes. Die Kantonalfahne übergab in französischer Rede Hr. Notar Erat aus Delsberg mit einem Hoch auf das Vaterland und den Kanton Bern. Ihm antwortete Herr Pfarrer Blaser von Langenthal. Sein Hoch gilt der Macht des Gesanges, die den Menschen aus dem Staub des Irdischen emporzieht zum Guten, Wahren und Schönen.

Der Schweizerpsalm, von der ganzen Festversammlung unter Orchesterbegleitung gesungen, schloß in erhebender Weise den ersten Festhalbtag.

Nachmittags 2 Uhr waren die Plätze für das Concert der Wettgesänge ausverkauft.

22 Vereine I. und 11 Vereine II. Kategorie rangen um die Palme des Tages. Außer Wettbewerb sangen 7 Vereine.

Wir wollen dem Urtheil des Kampfgerichtes nicht vorgreifen. Von den Vorträgen der Gastvereine wird allen Zuhörern der Vortrag der Liedertafel Bern „Vom einsamen Grund" von Joseph Rheinberger, unvergeßlich sein. Im Großen und Ganzen sind prächtige Leistungen zu Tage getreten.

Die Anordnung in der Aufstellung der Vereine, 40 an der Zahl, worunter solche mit 50—80 Mann, war so gut, daß nicht eine Minute verzögert wurde, und es sind die musterhafte Organisation seitens des festgebenden Vereins, wie auch die Ruhe des Publikums während eines mehrstündigen Concertes (notabene in einer Festhütte) in gleicher Weise bewundernswerth.

Wir wollen gleich hier beifügen, was eigentlich an den Schluß gehört, daß das Organisationscomite, insbesondere dessen Präsident, Herr Fabrikant Bangerter, den Vertretern der Presse in liebenswürdigster Weise entgegenkam, was wir ihm an dieser Stelle bestens verdanken.

Bern. Der Stadtrath war in der letzten Sitzung mit der Frage der Ueberdrückung der Aare beschäftigt und nahm, nachdem ein Verschiebungsantrag abgelehnt worden, mit 46 gegen 15 Stimmen den Antrag der Kommissionsmehrheit an. Es soll darnach 1) die sofortige Erstellung einer Parallelbrücke nebst den nöthigen Zufahrtsstraßen erfolgen, und spätestens Anfang 1895 mit dem Bau einer Kornhausbrücke nebst einem Fußwegaufgang vom Rabbenthal zur Brückenfahrbahn begonnen werden. 2) Gleichzeitig mit der Parallelbrücke ist ein Straßendurchbruch beim Statthaltergäßchen und von der Postgasse nach der Gerechtigkeitsgasse auszuführen. 3) Mit dem Bau der Kornhausbrücke hat gleichzeitig die Anlage einer Reihe von Straßen zu erfolgen.

Für die Ausführung der unter Ziffer 1 gemeldeten Brücken- und Straßenanlagen soll dem Gemeinderath ein Kredit von 1,930,000 Fr. eröffnet werden. Für Verzinsung und Amortisation dieser auf dem Darlehenswege zu beschaffenden Summe wird für die Jahre 1893 bis 1902 ein Steuerzuschlag von 5 Rappen auf jeden Franken Gemeindesteile angesetzt.

Der Beschlußentwurf wird nach der „N. Z. Z." demnächst der Einwohnergemeinde zur Abstimmung unterbreitet werden.

— Auf der Amtsschaffnerei Interlaken hat ein Angestellter 7000 Franken veruntreut. Soweit der Schaden nicht gedeckt werden konnte, trifft dieser den Amtsschaffner.

— Unglück mit der Draisine. Am Sonntag wollte ein bei Zäzimyl stationirter Bahnwärter auf der Langnauerlinie mit einem Verwandten auf der Draisine nach Langnau fahren und achtete nicht des entgegenkommenden Sonntagszuges. Die Fahrer wollten die Draisine zur Seite schieben; allein diese wurden vom Zuge noch erfaßt und umgeworfen, wobei der Begleiter des Bahnwärters Baumgartner sofort getödtet wurde. Derselbe ist ein J. Krähenbühl, Schneider, von Langnau.

Luzern.

— In Luzern fand am Samstag und Sonntag eine Regatte, ein Ruderwettfahren statt. Samstags siegte in allen Abtheilungen der Seeklub Zürich; Sonntags bei der internationalen Regatte erhielt den ersten Preis der Towing-Klub Straßburg, den zweiten Zürich, den dritten der nordische Ruderklub. Die Meisterschaft des Vierwaldstätterses erhielt Oberthur, Straßburg.

Baselstadt.

Unter gewaltigem Zulauf der Bevölkerung fand am 3. ds Nachmittags die erste Aufführung des ganzen Festspieles mit Orchester statt. Der Eindruck des Ganzen ist überraschend gefällig; das dritte und vierte Bild ist großartig.

Schaffhausen.

— Der Große Rath hielt gestern die erste Berathung über ein neues Lehrerbesoldungsgesetz. In demselben werden die Besoldungen für die Primarlehrer auf 1400—1800 Fr. festgesetzt, für Sekundarlehrer auf 2500 Fr., ferner Alterszulage bis auf 200 Fr. und ein Staatsbeitrag von 5000 Fr. in die Unterstützungskasse für Lehrer.

— Oberst Bollinger, Kreisinstruktionsoffizier der 6. Division, hat eine große Reliefkarte des Kantons Schaffhausen erstellt, die in allen Berichten, welche vorliegen, als ein Meisterwerk bezeichnet wird. Der Maßstab ist 1 : 10,000 für die Fläche und 1 : 5000 für die Höhenunterschiede. Ganz besonders gerühmt wird neben der Genauheit der Darstellung auch die künstlerische Farbengebung.

St. Gallen.

— Herzlose Gläubiger. Beim Brand in Berneck (Rheinthal) am 25. September 1890 stürzte ein Rohrführer von der Leiter. Derselbe, ein armer Familienvater, ist heute völlig invalid. Nun hat der schweizerische Feuerwehrverein beschlossen, ihm außer der bereits ausbezahlten Adversal Entschädigung von 3000 Fr. noch 1000 Fr. extra zu entrichten. Sehr arg wurde an der letzten Delegirtenversammlung gerügt, daß von jenen 3000 Fr., obschon sie nur nach und nach ausbezahlt wurden, zwei Drittel in die Hände geldgieriger Gläubiger fielen, im strikten Gegensatz zu den Statuten. Um das Maß voll zu machen, haben dann jene Gläubiger, weil sie die zu Gunsten der Kinder (heute sind es deren acht) gesicherten 700 Fr. nicht auch bekommen konnten, den Mann zum Geldstag getrieben und ihn von Haus und Heim verstoßen. Natürlich werden die weitern 1000 Fr. nur auf ganz sichere Weise angelegt, damit der Genuß wirklich der bedrängten Familie zukomme. Eine weitere freiwillige Spende soll übrigens noch bei den Sektionen angeregt werden, da dies seit dem zwanzigjährigen Bestand der Hülfskasse der traurigste Fall ist.

Jene rücksichtslosen Gläubiger aber verdienten an das Tageslicht gezogen zu werden.

Thurgau.

— Vom Untersee wird dem „Thurg. Tagbl." geschrieben: „Der Stand der Kulturen ist auch hier in der Seegegend ein erfreulicher. Der Weinstock steht in solch' üppiger Vegetation da, wie seit Jahren nicht mehr. Der Traubenschuß war ein so befriedigender, und es haben die Trauben bei schönstem Wetter ihre Blüthezeit fast beendigt. Heu gibt es etwas weniger, aber dafür gut, und es konnte bei günstigem Wetter eingesammelt werden. Einzig die Obstbäume lassen mit ihren Früchten zu wünschen übrig, was für den Durst eines echten Mostindiers immer bedenklich ist."

— Letzten Sonntag verunglückte der 14jährige Sekundarschüler Stehli in Tobel auf eine traurige Weise. Der Knabe wollte einen Pistolenschuß abfeuern, die Waffe aber versagte. Als der Knabe hierauf die Hand über die Waffe hielt, ging der Schuß los, riß ihm den Daumen ganz weg und zerfetzte den Zeigefinger derart, daß er amputirt werden mußte.

Tessin.

— Der Revisionsentwurf wurde mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen. Es stimmten mit Ja die Ständeräthe Soldati und Balli, sowie Fontana und Luchini; mit Nein stimmten Respini und 43 andere Klerikale. Im liberalen Lager ist man mit dem Resultat zufrieden.

— Die Prozeßverhandlung in Mendrisio gegen die Mörder des Apothekers Buzzi hat begonnen. Mit Ausnahme des Karl Ortelli, der geisteskrank geworden ist, sind alle Angeklagten anwesend, auch Michele Galli, der sich s. Zt. in's Ausland geflüchtet hatte.

Genf.

— Im Großen Rathe wurde der Antrag Fazy betreffend Einführung des beschränkten Wahlrechtes mit großem Mehr verworfen. Nationalrath Favon erklärte im Verlauf der zweiten Debatte über proportionelles Wahlverfahren, daß er dagegen stimme, im Namen der Gerechtigkeit und der Gewissenhaftigkeit. Die bisherigen Erfahrungen seien ungenügend. Trotzdem wurde der Artikel 1 (Einführung des proportionellen Wahlsystems für den Großen Rath) mit 48 gegen 20 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Demokraten (Liberalkonservativen), mit zwei Ausnahmen, die Arbeiter, die Ultramontanen, die Radikal-Nationalen (Carteretisten), dagegen die Radikal-Liberalen. Die letzte Debatte findet Mittwochs statt. Das Gesetz wird wahrscheinlich angenommen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Vom Engelberg. Das Sälischlößchen bei Olten, dieser wunderschöne Aussichtspunkt, hat in letzter Zeit eine nicht unbedeutende Konkurrenz erfahren. Es ist dies der östlich davon gelegene Engelberg, an dessen südlichem Abhange das bekannte Bad Lauterbach liegt. Im vergangenen Sommer hat der gewesene Lokomotivführer Wiß von Dulliken, der vorher in Basel eine Wirthschaft betrieben hatte, auf dem Bergrücken, oberhalb der Häusergruppe, ein stattliches Wirthschaftsgebäude erstellt und dasselbe diesen Frühling durch eine geräumige Trinkhalle mit Aussichtsthurm erweitert.

Die Rundsicht steht derjenigen des Säli nicht um vieles nach und die Aussicht in's Hochgebirge ist hier noch großartiger, da auf dem Säli die östliche Partie des Hochgebirges, z. B. die Falknißkette, gerade durch den Engelberg verdeckt wird. Wenn man in Berücksichtigung zieht, daß hier der Liter Wein zu 1 Fr. und die Flasche Bier zu 35 Cts. ausgeschenkt wird, so wird man sich nicht verwundern, wenn man namentlich an Sonntagen hunderte von Fußgängern auf die Höhe des Engelbergs pilgern sieht. Ein bequemer Aufstieg, reine Luft, prachtvolle Aussicht, billige und vorzügliche Getränke, schmackhafte Küche, freundliche Bedienung; was will man noch mehr!

— Ein Beitrag zur Kunst des Zählens. Als der Herzog von Lupnes eines Tages die Rechnungen seines Küchenchefs musterte, stutzte er plötzlich; er blickte schärfer auf einen bestimmten Posten hin, hob die Augenbrauen in die Höhe, schüttelte den Kopf und zog die Klingel. „Ich lasse Herrn Lebrun bitten!" Kurze Pause, dann erscheint respektvoll, aber in der Haltung eines Mannes, der seinen Werth kennt, der Küchenchefs des Herzogs und es entspinnt sich folgender Dialog:

Herzog: Sie wissen, ich bin nicht kleinlich, Herr Lebrun, und ich habe Ihre Rechnungen noch niemals bemängelt. Hier jedoch finde ich eine Auffstellung, die eines Kommentars zu bedürfen scheint. Dem gestrigen Diner wohnte der Vicomte von Chevreuil und Herr von Grassagnac bei, wir waren also, wenn ich mich im Zählen nicht irre, drei Personen bei Tische — und für diese drei Personen setzen Sie sechs Schinken in Rechnung! Das scheint mir ein bischen viel, zumal ich überhaupt keinen Schinken im Menu bemerkt habe.

Der Chef (mit lächelndem Erstaunen): Schinken bei einem Diner! Natürlich nicht! Aber wollen Monseigneur die Güte haben, mir zu sagen, wovon ich die Saucen machen soll?

Herzog (verdutzt): Die Saucen! Gewiß, ich will nichts gegen die Saucen sagen. Aber, mein lieber Herr Lebrun, sechs Schinken für die Saucen eines einzigen Diners!

Der Chef (sich majestätisch aufrichtend): Und das scheint Monseigneur zu viel? Wohlan, lassen Sie mir zwanzig Schinken bringen und ich verpflichte mich, sie auf den Inhalt eines Liqueurglases zusammenzukochen.

Herzog (beschämt): Freilich, wenn es sich so verhält. . . Ich habe es immer gesagt, Herr Lebrun, Sie sind ein Genie! . .

Solche Saucen wie Sie versteht keiner zu machen.

Neueres und Telegramme.

— Weltpostdirektion. Es bestätigt sich, daß der Bundesrath die Stelle des Weltpostdirektors Herrn Droz angeboten hat, welcher sie annimmt, jedoch zuvörderst noch einige pendente internationale Fragen regeln will.

— Der deutsche Kaiser ist auf seiner Nordlandsfahrt in Bergen angelangt und dampft nun nach Drontheim. —

Basel, 4. ds. Die Delegirtenversammlung des schweizerischen Centralverbandes der Gärtnergehülfen war von Zürich, Winterthur, Bern, Chaux-de-fonds und auch anderswo besucht. Es wurde die Statutenrevision, die Herausgabe eines Fachorgans und die Verabfolgung von Wanderunterstützungen beschlossen. Nächster Versammlungsort ist Winterthur.

Berlin, 4. Juli. In Folge der Nachrichten aus Paris, wonach für das Jahr 1900 eine Pariser Weltausstellung in Aussicht genommen ist, findet am 6. Juli, Abends eine Sitzung der gemischten Deputation zur Förderung des Weltausstellungsprojektes in Berlin statt.

Paris, 4. Juli. 500 Dahomeer griffen das Dorf Gomey bei Porto Novo an. Die Einwohner flohen, 15 Frauen wurden jedoch gefangen genommen. Oberst Dodds erwartet ungeduldig die Verstärkungen, um die Offensive zu ergreifen. Die Verstärkungen treffen gegen Ende dieser Woche ein.

London, 4. Juli. Nach weiteren 18 Nominations-Resultaten ist der gegenwärtige Stand der Parteien folgender: 19 Konservative, 6 liberale Unionisten und 8 Gladstonianer. Keinerlei Parteiveränderung hat in diesen Distrikten stattgefunden.

Petersburg, 4. Juli. Cholerabericht. In Saratow erkrankten vom 30. Juni bis 2. Juli zwanzig Personen an der Cholera, wovon 2 gestorben und 1 genesen. Kein Erkrankter außer einem hatte mit Cholerakranken oder infizirten Ortschaften Beziehungen. In Astrachan waren am 2. Juli 19 Cholerakranke, außerdem 45 auf der Rhede. In Baku ist der Cholerastand wenig verändert. In Tiflis befanden sich am 1. Juli 2 Neuerkrankte; einer ist gestorben.

Redaktion: J. J. Spühler.

CORSETS
für **Damen und Kinder** empfiehlt aus neuen Sendungen 2319
Erny-Fassler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 25. Juni von Hâvre abgegangen, ist am 3. Juli, Morgens 5 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 9. Juli und Dampfer „Gascogne" am 16. Juli von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à **45, 55, 65 Cts. der Liter** empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)** die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

Soeben eingetroffen eine große Partie
Centürenband
und
Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder, in verschiedenen Qualitäten und Farben, sowie auch crême und weiß.
Marie Fäs, Pelzgasse.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Gute Küche für Jedermann.
Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Jndermann.**

Waldlischen-Verkauf.
Angebote auf die **Lischennutzung pro 1892** im Suhrhard, I., II. und III. Zohn der Gemeinde **Suhr,** sind bis **Donnerstag den 7. Juli** Nachmittags 2 Uhr der hiesigen Gemeindekanzlei einzureichen.
3019 **Die Forstverwaltung.**

Gerichtliche Steigerung.
Im Konkurse des **Meyer, Karl,** Landwirth in **Zurzach,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:
a. Am **Donnerstag den 7. Juli l. J.,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus z. „Waag" in Zurzach, die Liegenschaften, nämlich: Ein neu erbautes
Wohnhaus nebst Scheune,

Stallungen, Schopf, Garten & Baumgarten, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, sowie ca. **10,5 ha. Acker-, Matt- & Holzland.**
b. Am **Freitag den 8. Juli l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, die Fahrhabe, als: **Tische, Kästen, Wagen, Eggen, Pflüge, Weinfässer** und anderes mehr.
Die Steigerungsbedingungen liegen vom 28. Juni an zur Einsicht auf. 3045
Zurzach, den 15. Juni 1892.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Dampfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 B.)

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Offene Stelle.
In der Gewerbehalle Aarau ist die Stelle der **Verkäuferin** neu zu besetzen.
Schriftliche Anmeldungen sind **bis 9. Juli 1892** an den Unterzeichneten zu richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt über Besoldung und Pflichten.
Für den Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau:
Der Vizepräsident:

Ich biete Jedem und überall 20 Mark per Woche für leichte Schreib- und künstl. Arbeit bei sich (2 Std. täglich.) Offerten an **Brayelle 11, Bd Barbès, Paris.** (R. act. 454/6)

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bl's. 3034

Stelle-Gesuch.
Ein junger tüchtiger **Mann,** der bedeutende Kenntnisse auch in der französischen u. italienischen Sprache besitzt, sucht Engagement als Reisender oder auf einem Bureau.
Gefl. Offerten unter Chiffre D. an die Expedition. 3074

Gesucht.
Für eine Ladentochter Pension event. nur Mittagstisch um 11½ Uhr. Gefl. Offerten mit Preisangabe vermittelt die Expedition dieses Blattes. 3027

Gesucht.
Ein rechtschaffener nicht allzujunger **Knabe** könnte unter billigen Bedingungen bei einem Coiffeur in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 3069

Ein Dyrexlette
ganz neu, solid gebaut, ist ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen bei 3062 **Schäfer,** Dienstmann.

Zu vermiethen.
Ein kleineres freundliches **Logis** mit 3 Zimmern nebst Zubehör in

Mittwoch 6. Juli:

römisch-katholische Synode des Kantons Aargau,

Gottesdienst um 8 Uhr.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Gesammtübung.

Stadtmusik.

Probe.

Heute Abend 8 Uhr Gasthof zum Wildenmann.

Vollzähliges Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwartet

Die Direktion

Kantonsbibliothek.

Die diesjährige **Revision** der Bibliothek dauert vom 9. Juli bis 1. August.

Sämmtliche ausstehende Bücher sind bis **9. Juli** nächsthin zurückzugeben. Säumige müßten nach Bestimmung von § 24 des Reglementes gebüßt werden.

Aarau, 1. Juli 1892.

Das Kantonsbibliothekariat.

Morgen 8 Uhr wird leichtsinniges

Kuhfleisch

ausgewogen auf der Finnenbank à 60 Rp. das Pfund.

Täglich frische

Bohnen & andere Gemüse,

sowie

Topf- & Gruppirungspflanzen

in schöner Auswahl.

Bouquet

für das **Jugendfest** werden billig und prompt geliefert von

Hans Käser-Amhof, Gärtner,

3069 Feer'sches Gut.

Auf's Jugendfest

Bierbrod

empfiehlt 3077

Buser, Bäcker.

Auf's Jugendfest!

Größte Auswahl in:

Pröschchen von 20, 30 bis 50 Cts.

Ohren-, Fingerringe & Medaillons

Colliers & Bracelets bunt

ächte **Corallencolliers** und

Bracelets à 50 Cts.

Haarschmuck & Haarwickel

hübsche **Fächer** von 60—150 Cts.

Bei Anlaß auf's Jugendfest zu erstaunlich billigen Preisen.

3070 **A. Hemmeler-Haßler.**

Auf's Jugendfest

empfehle in frischer großer Auswahl:

Weiße und farbige

Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe

in Glacé, Seide & fil de perse

Biais, Ruches und Balayeuses.

Seidenbänder & Spitzen,

Lavallieres & Cravatten

Herrenkragen & Manchetten

Herren- & Knaben-Hemden

Hosenträger

Strümpfe weiß & farbig.

2968 **Erny-Faßler.**

Auf's Jugendfest empfehle:

Eine Parthie

weißer Kinderstrümpfe

zur **Hälfte Ankaufspreis**

ferner:

Eine große Auswahl

bunter Strümpfe

für **Damen & Kinder**

in neuesten Farben von **50 Cts. an bis Fr. 4 per Paar.**

2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Todes-Anzeige.

Tief ergriffen, erfüllen wir die traurige Pflicht, Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, dass unser geliebte Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Herr Hans Weber,

zur Krone, Winterthur

heute Morgen 10¼ Uhr in der Kantonalen Krankenanstalt in Aarau im 32. Lebensjahre unerwartet schnell in die ewige Heimat abberufen worden ist.

Wir bitten dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren

Winterthur u. Menziken, den 3. Juli 1892.

Im Namen der Anverwandten:

Césile Weber & Kinder.

Die Beerdigung findet in Winterthur statt:

Mittwoch den 6. Juli, Nachmittags 4½ Uhr.

Besondere Leidcirkulare werden nicht versandt. — Man ist gebeten, Condolenzbezuche zu unterlassen.

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 5. Juli, Abend 8½ Uhr, in der Zunftstube.

Traktanden: Absendung der beiden letzten Schießtage. Sektionswettschießen Glarus. Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Artillerie-Verein Aarau.

Der Artillerie-Verein hat beschlossen, nächsten **Samstag den 9. Juli 1892** die Befestigungsanlagen am Gotthard zu besuchen.

Rendez-vous 8 Uhr 30 Minuten früh. Bahnhof Aarau.

Tenüe: Dienstuniform.

Artilleristen, welche dem Verein nicht angehören, jedoch die Partie gern mitmachen, sind ersucht dies spätestens bis **Mittwoch den 6. Juli Mittags 12 Uhr** dem Präsidium des Art.-Vereins anzeigen zu wollen, indem dem eidg. Militärdepartement ein genaues Verzeichniß der Theilnehmer eingereicht werden muß.

Bei den Vereinsmitgliedern wird eine Liste in Circulation gesetzt.

Aarau, 5. Juli 1892. **Das Präsidium.**

Heute Dienstag den 5. Juli

im Garten zum Freihof

unwiederruflich

Letztes großes Konzert

zum ersten Male in der Schweiz ausgeführt von den bulgarischen, slavischen und russischen National-Sänger und Tänzer in ihren Original-National-Costümes der Gesellschaft **Wladi-Miroff,** sowie Auftreten der Frl. Colzona, Frl. Held, Frl. Valentin und Capellmeister Keller-Haly.

Anfang des Konzertes 7½ Uhr.

Eintritt 50 Cts., Militärs 30 Cts.

NB Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine stets frischen schmackhaften

Wurstwaaren, Zungen & Schinken

sowie

Garnirte Fleischplatten

zu beliebigen Preisen.

2988 **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Auf's Jugendfest

Prima Qualt. Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch. Extra gute Schinkenwurst, Lionerwurst, Schinken, Zungen rc.

Garnirte Platten

von **Fr. 1. 50** an

empfiehlt bestens 3056

Landolt, Metzger und Wurster.

Auf's Jugendfest empfehle:

Schönes Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch

sowie

Garnirte Platten

von **Fr. 1. 50** an.

A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Auf's Jugendfest empfehle:

Prima Kalbfleisch, Ochsenfleisch & Schweinefleisch;

sowie **diverse Wurstsorten,** als:

Zungenwurst, Baleron, Schinkenwurst, Kalbsroulade, gekochte Zungen & Schinken, Ital. Leberkäs.

Fein garnirte Fleischplatten

von Fr. 1. 50 an.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Mattenberger, Metzger.

Allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Bureau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.

Es können während dieser Zeit werder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen **der Filialeinnehmerstellen.**

Aarau, den 15. Juni 1892.

Allg. aarg. Ersparnißkasse:

Der Geschäftsführer:

2839 **Wehrli.**

Salon- und Gartenfeuerwerkartikel



(reizende Neuheiten)

sind in großer Auswahl stets vorräthig

es empfiehlt sich höflich 3055

S. Schatzmann, Buchbinder, Pelzgasse, **Aarau.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** benso **Suppenrollen** bei:

E. Haßler-Wanger.

Bank in Baden.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.

Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:

Incasso und **Disconto** von Wechseln.

Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**

Anstellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.

Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.

Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.

Reports.

Checkrechnungen und **Depositen.**

Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.

Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352

3061 **Die Direktion.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter	0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30		0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40		0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50		0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65		1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90		1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55		0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück	1. 45
Draperien, 160 cm. breit				2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44

Umstandsbinden.

Barcheutunterlagen.

Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.

Diana-Gürtel und **Binden** }

Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }

Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.

Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.

Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.

Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**

Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**

Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.

Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**

Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.

Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(☞ **Discrete Bedienung nur durch Damen.** ☜)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 6. Juli 1892. № 157. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Prüfet Alles und das Beste behaltet.

Im Laufe des vorigen Monates lasen wir in einem Blatte, dem wir noch nie einen Leitartikel entnommen haben, dem „Vaterl.“, eine Betrachtung, die wir für unsere Leser zurücklegten. Mit den politischen Tendenzen jenes Blattes gehen wir bekanntlich nicht einig; aber was es sich in Folgendem schreiben läßt, das darf auch ein Radikaler lesen und beherzigen. Es ist entschieden besser, als mancher Bombast, der heutzutage wie Butter auf's Brod gestrichen wird. Man prüfe.

„Mehrere Symptome weisen darauf hin, daß die landwirthschaftliche Bevölkerung ihre Fahne in dem Maße verläßt, daß es Besorgniß erregen muß. Unter anderem erwähnen wir das Sinken des Landpreises. Dieser ist nicht gesunken, weil man eingesehen hätte, daß er wirklich zu hoch sei, sondern weil ganze Familien, viele Söhne und Töchter und eine Masse von Arbeitern dem väterlichen Gewerbe den Rücken kehrten und etwas anderes aufsuchten. Es werden Steigerungen abgehalten, an welchen kein Mensch ein Angebot macht, als die Bürgen und Mitverpflichteten. Güter werden verkauft um die Hälfte, den Drittel des früheren Preises. Die Alten können nicht, die Jungen wollen nicht mehr kaufen, weil den letzteren die Bauerei nicht mehr so am Herzen liegt und sie lieber irgend einen lohnenderen Erwerb suchen. Tausende von Taglöhnern sind fortgezogen in die Fabriken. Man sieht sie nicht mehr, bis sie etwa bei Krankheiten oder Verdienststockungen mit Kind und Kegel wieder heimkehren — oft zu Lasten der Gemeinde. Ein kleinerer Theil des Bauernstandes ist ausgewandert, um jenseits des großen Baches das Glück zu versuchen. Tag für Tag strömen einzelne den Städten zu, um dort ihr Brod zu verdienen, oder, falls sie reich geworden sind, um das Erworbene zu genießen. Die Landbevölkerung vermehrt sich in der Schweiz nicht sonderlich, die Städte aber nehmen immer zu. Den gelehrten Ständen liefern Stadt und Land so viele Vertreter, daß sie einander sehr beengen. Der Fabrikation, dem Handel und Gewerbe weihen sich jetzt so viele Tausende, wie früher Hunderte. Im allgemeinen haben sich die Landwirthe und Arbeiter verhältnißmäßig gemindert, sie sind von der Fahne geflohen; die meisten andern Stände aber sind an Theilnehmern bereichert worden, daß ein Mißverhältniß eingetreten ist.

Die Folge dieses Mißverhältnisses hat sich in recht fühlbarer Art bereits geltend gemacht. Gewerbe und Industrie haben eine Ueberproduktion erzeugt, wie sie noch selten zuvor bestanden hat.

Ein ebenso gefürchtetes Schlagwort ist jetzt die „Konkurrenz“.

Wegen der Ueberproduktion und der Konkurrenz gibt es Geschäftsstockungen und Arbeitseinstellungen. Keine Zeitung legt man aus der Hand, ohne daß nicht von solchen die Rede gewesen wäre. Was aber sollen nun die Arbeiter anfangen, die nur von der Hand in den Mund gelebt haben; wovon leben, wo Hilfe suchen? Wenn sie als Bauern oder nur als Taglöhner (die man ja an vielen Orten nicht mehr auftreiben kann) auch ein bescheidenes, ja ein ärmliches Dasein fristeten, so könnten sie doch nicht Knall und Fall brodlos gemacht werden. Sind jene Arbeiter nun besser daran, weil sie einst, ein besseres Leben sich versprechend, den Fabriken zugeeilt sind?

Und erst die soziale Frage. Wäre die so schlimm, wenn sich nicht eine Menge von gefährlichen Elementen von der Landwirthschaft weg in andere Erwerbszweige gedrängt hätten? Keineswegs. Denn der Bauer ist gewiß selten ein Sozialist. Er braucht nicht zu schreien: „Arbeit! Arbeit!“ Er findet deren sonst genug und Brod dazu.

Es ist nicht das Gleiche, wenn einer den Stand seiner Vorfahren ergreift, oder wenn einer den seinigen verläßt und sich verlocken läßt, in einen andern zu treten, wenn der Städter in der Stadt bleibt oder wenn Landbewohner der Stadt zueilen. Wie wir schon angeführt, hat es gewiß eine große Zahl einstiger Landwirthe eingesehen, daß auch dort nicht alles so glatt abläuft. Jeder Stand hat seine Plagen und das Kreuz folgt uns, wenn wir dasselbe noch so sehr fliehen; ja es drückt dann, weil ungewohnt, nur noch um so schwerer. So ist denn der einzelne vom Regen in die Traufe gekommen. Es ist aber noch mehr zu bedauern, daß die Gesammtheit darunter leidet. Die Brodnoth macht sich mehr oder weniger überall geltend, während die Ueberproduktion auf der andern Seite verderblich wird. Die Lebensmittel bleiben fest im Preise, steigen eher noch; alle andern Produkte der Industrie sinken. Das bedeutet weniger Einnahmen und mehr Ausgaben für den Arbeiter. Sobald einmal dieser Zustand geschaffen, werden die Erzeugnisse des menschlichen Fleißes weniger begehrt, weil zuerst für den Mund gesorgt werden muß. Die Spannung wächst so noch mehr.

Es ist daher der Bauernstand so viel als möglich zu erhalten und zu vermehren.

Nach all' den geführten Gründen, die leicht noch zu vermehren wären, kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Fahnenflucht der landwirthschaftlichen Bevölkerung weder gerechtfertigt noch wünschbar ist. Vielmehr sollten sich wieder mehr rüstige Kräfte der Landwirthschaft zuwenden, um sie zu stärken und um die andern Stände zu entlasten.

Allerdings ist das Leben des Bauers ein Leben der Arbeit, der Leiden und Entbehrungen, so recht ein Kampf in dem und für den Stand. Aber es bietet die Landwirthschaft am ehesten eine sichere Existenz. Freier und unabhängiger lebt der Mann auf seinem Gute und manches stille Glück erblüht ihm, wenn er sich mit Freuden und mit der ganzen Kraft seiner Aufgabe widmet. Schnell reich wird keiner, aber auch nicht so schnell arm und brodlos. Immer noch kommen thätige und sparsame Landwirthe vorwärts und stellen sich und ihre Kinder sicher. Unannehmlichkeiten gibt es anderwärts so viele bei der Baurerei; jeder meint, sein Beruf sei der schwerste. Durch das Fliehen verschlimmern wir die eigene und die allgemeine Lage. Momentan rathen wir deshalb zum Bleiben.

Wie manches könnte verbessert, wie sehr die Wirthschaft intensiver betrieben werden! Die vielfach verachteten Chinesen z. B. betreiben den Landbau so intensiv, daß sie eine vielmal dichtere Bevölkerung erhalten können. Jeder denke, wie viel nur in seinem Umkreis durch mustergiltige Wirthschaft könnte gewonnen werden und wie manchem Arbeiter da Arbeit und Verdienst wartet.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrathsverhandlungen vom 5. ds. Der Botschafts- und Beschlußentwurf betreffend Bewilligung einer Nachsubvention an Nidwalden für Arbeiten an den Wildbächen von Beckenried wird genehmigt.

Folgende Verpfändungsbegehren wurden gesetzlicher Vorschrift gemäß bekannt gemacht: des Verwaltungsrathes der Wengernalpbahn um Bewilligung der Verpfändung ersten Ranges der 18,05 Kilometer langen Linie von Lauterbrunnen über die Wengernalp nach Grindelwald sammt Betriebsmaterial und Zubehörden für ein Anleihen von zwei Millionen; des Verwaltungsrathes der Brienz-Rothhornbahn um Bewilligung der Verpfändung ersten Ranges der 7,6 Kilom. langen Linie von Brienz auf das Rothhorn sammt Betriebs-

---

9

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Nimm sie nicht hierher!“ flüsterte sie flehend; „das Kind einer solchen Frau kann nur Unglück bringen.“

Gerhard erhob sich mit einer Geberde des Unwillens.

„Das ist zu viel!“ rief er erregt. „Solch' thörichten Einwendungen kann ich kein Gehör schenken.“

Magda zuckte schmerzlich getroffen zusammen und verhüllte ihr Gesicht mit beiden Händen.

Der Freiherr blieb unbeweglich vor ihr stehen und sah mit ernsten Blicken auf sie herab. Es war das erste Mal, daß die Meinungen der beiden Geschwister eine so verschiedene Richtung hatten.

Nach einigen Sekunden ließ Magda ihre Hände sinken; ihr Gesicht hatte wieder seinen gewöhnlichen Ausdruck erhalten. Sie erhob sich und reichte ihm ihre Rechte.

Gerhard hatte mit warmem Druck ihre Hand erfaßt und zog nun die Schwester zärtlich an sich.

„Verzeih' mir, Gerhard,“ sagte Magda ruhig; „es war vielleicht kindisch von mir, einer mich säh bedrängenden Ahnung Ausdruck zu geben, aber ich konnte mir nicht helfen, das ist so urplötzlich über mich gekommen —“ sie brach ab.

„Ich wußte es ja, daß Du gut und mitleidig bist,“ sagte er, sie auf die Stirn küssend, „Dein edles Herz sieht bald das Richtige ein, und Du wirst dem armen Kinde freundlich wie eine Schwester entgegenkommen, ohne Dich mehr mit solch' düsteren Ahnungen zu beschäftigen. Willst Du das, Magda?“

„Ich will es versuchen,“ versetzte sie einfach, „und nun, Gerhard, wie lange soll Viola noch in der Pension bleiben?“

Er strich ihr sanft über das wellige Haar.

„Zwei Jahre noch, Schwesterchen. Du hast hinreichend Zeit, Dich währenddem mit dem Gedanken vertraut zu machen, eine neue Hausgenossin in unseren lieben alten Räumen anzunehmen. Bis dahin wird wohl die letzte Spur einer bösen Ahnung verflogen sein, nicht?“

Er hob ihr scherzend das Kinn in die Höhe, aber Magda trat rasch einen Schritt von ihm zurück.

„Lassen wir das, sagte sie ausweichend; „an mir soll es nicht fehlen, daß sich Viola bald heimisch bei uns fühlt.“

Gerhard sah ihr mit einem langen, liebevollen Blick tief in die Augen.

„Daß doch selbst die besten Frauen nicht ganz frei von Vorurtheilen sind,“ sprach er in einem Tone sanften Vorwurfs; „ich bin überzeugt, Du wirst mein Mündel noch recht lieb gewinnen.

„Das wollen wir hoffen,“ versetzte die Schwester, einen Seufzer unterdrückend. „Es ist schon spät, Gerhard, wir wollen die Ruhe suchen, morgen können wir über diesen Gegenstand weiter sprechen.“

„Wir haben nichts weiter zu besprechen, Magda, das Thema ist erschöpft Zur bestimmten Zeit werde ich Viola aus der Pension holen; bis dahin bleibt alles beim Alten.“

Die Geschwister trennten sich nach freundlichem Gutenachtgruße, aber beide blieben noch lange wach.

Die Sorge ist ein böser Gast und scheucht den Schlaf von den müden Wimpern, und während Magda nur mit heimlichem Bangen der neuen Hausgenossin gedachte, durchging der Freiherr noch einmal mit prüfendem Blicke die Vergangenheit. Auch er hatte einst geliebt, ein schönes, viel gefeiertes Mädchen, eine Freundin Meinens, die er im Hause von deren Eltern getroffen.

Er hatte geliebt, heiß und innig geliebt ohne erhört zu werden, denn die Wünsche der stolzen Schönheit gingen höher hinaus, als die Gattin eines einfachen Landedelmannes zu werden, der ihr wohl eine angenehme, aber keine glänzende Existenz zu bieten hatte. Er, mit seiner treuen, innigen Liebe war verschmäht worden, und das junge, ehrgeizige Mädchen hatte seine Hand einem alternden Manne gereicht, dessen stolzer Fürstentitel alle Mängel und Fehler seiner Person und seines Charakters mit einem langen, schimmernden Purpurmantel deckte.

Ein bitteres Lächeln spielte um Gerhard's Lippen, als er an diese erste und einzige Liebe seines Lebens dachte. Seit jener Zeit war er den Frauen sorglich aus dem Wege gegangen; keine hatte mehr ein lebhafteres Empfinden in seiner Seele zu erregen vermocht, bis die Erinnerung an die sterbende Meline wieder ein eigenartiges Gefühl in seinem Herzen wachgerufen.

War es Mitleid, war es Liebe?

O nein, die letztere war es gewiß nicht! Als sie ihm in strahlender Schönheit begegnet, da war er kalt an ihr vorübergegangen, und jetzt, diese bleiche, gebrochene Frau. Er schüttelte unmuthig den Kopf und warf sich auf sein Lager, um im Schlaf Vergessenheit zu suchen.

Allein selbst der Traumgott hielt die Bilder fest, die im Wachen vor seiner Seele geschwebt, und erst als der erste Sonnenstrahl die hohen Wipfel der Lindenbäume im Parke zum Morgengruße mit goldigem Schimmer beglänzte, scheuchte Eros, leise die bleiche Stirn des unruhigen Schläfers berührend, die düsteren Traumgebilde fort.

Als der volle Glanz der immer höher steigenden Sonne sich über das duftererfüllte Blumenparterre ergoß, trat der Freiherr auf die Freitreppe hinaus, mit vollen Zügen die frische, würzige Morgenluft einathmend.

Magda kam ihm freundlich entgegen. An ihr war die schlaflose Nacht spurlos vorübergegangen.

Ihre blauen Augen leuchteten klar wie sonst, und auf ihren Wangen lag die frische Röthe der Gesundheit. Sie war keine märchenhaft poetische, aber eine wahrhaft herzerquickende Erscheinung, wie sie mit einem Lächeln auf den Lippen zu dem Bruder trat und, treuherzig zu ihm aufsehend, sagte:

material und Zubehörden für ein Anleihen von einer Million. Beide Fristen zur Erhebung von Einsprachen laufen am 20. Juli 1892 ab.

— Kantonale Gesangfeste. Wie der Kanton Bern in Langenthal, so halten Thurgau am Samstag und Sonntag in Ermatingen, und Neuenburg in Chaux-de-Fonds ihre kantonalen Gesangfeste gefeiert, zwei Tage. Ueberall wurde gut gesungen, viel gesprochen und bei der Julihitze auch ein gutes Stück im Trinken geleistet.

Kantonales.

Aargau.

— Zur Nationalrathswahl liegen verschiedene Kundgebungen vor.

Was sagt die ultramontane Partei zu dem allgemeinen Durchfall im Rheinkreise?

Dem Vaterland wird geschrieben:

„Die Schlacht ist geschlagen und die unblutige Wahlstadt bedecken vier wackere — Todte, von denen drei sicher nicht mehr lebensfähig erstehen werden. Einer aber wird sich erheben und den Wanderstab nach Bern von Zeit zu Zeit ergreifen. Aber wer wird dieser Glückliche sein?

Außer Baden und Umgebung, wo die Wahlbewegung für Jäger eine besonders lebhafte gewesen, war die Wahlbetheiligung eine ziemlich flaue. Der 41. Wahlkreis hat über 14,000 Stimmfähige und von diesen betheiligten sich an der Wahl etwas mehr als zehntausend."

„Es stehen im ganzen 5500 radikal liberale Stimmen 4500 konservativen gegenüber, in einem Kreise, der bisher in prinzipiellen Dingen zum Mindesten eine ½ ja sogar eine ⅔ Mehrheit für die katholisch-konservative Sache abgab. — So ungünstig war das Verhältniß unseres Wissens noch nie."

Das ist ein Zeichen der Besserung.

Das „Aarg. Tagblatt" bezeichnet die Kandidatur Straub nachträglich als eine „unglückliche". Wenn einmal ein Politiker beim Volke abgewirthschaftet habe, so helfe da kein künstliches Mittel mehr,"*) sagt das Blatt. Dasselbe findet auch, Straub habe weniger Stimmen gemacht, als Frey, obschon für jenen eine öffentliche Versammlung und zwei Tagblätter eingestanden sind, für diesen nur „einige Zeitungen".

Es ist also auf ultramontaner und liberaler Seite kein Anlaß zum Jubel und die Geschicke werden mit Ergebung ertragen.

Herr Jäger schreibt: „Als unerhörte Frivolität hat sich bei der Nationalrathswahl im 3. Kreis jener heuchlerische Vorbehalt erwiesen: Die Kandidatur Jäger eröffne einem ultramontanen Vertreter den Weg nach Bern. Soviel ist für Jeden, der Wahlziffern zu lesen versteht, klar, daß der würdige Vizepräsident des Bezirks Baden sich heute schon als wohlbestalltes Mitglied des schweizerischen Nationalrathes von der Julisonne froh bestrahlen ließe, wenn ihm Herr Straub oder Herr Dr. Frey allein gegenüber gestanden wären. Ebenso klar ist, daß das in Frage stehende Nationalrathsmandat am 3. Juli im ersten Wahlgang der konservativen Partei für alle Zukunft entrissen worden wäre, hätten nicht jene braven Leute, die vom „bedrohten Freisinn" faselten, bewußt und absichtlich den Ultramontanen in die Hände gearbeitet."

Das ist eine Verkennung der Thatsachen. Auch in unserm Blatt wurde gesagt, Angesichts der Verhältnisse bei der Wahl im Rheinkreise werde der Freisinn nichts gewinnen. Das ist weder eine Frivolität, noch ein Zutreiben zur Candidatur der Ultramontanen, sondern die Einbuße ist eine Thatsache. Wenn man auf die Gereiztheiten unter den dortigen Parteivertretern aufmerksam macht, die nicht andere Leute verschuldet haben, und wenn man dieselben als ein wesentliches Hinderniß des Erfolges bezeichnet, so hat man hiezu ein Recht. Wer damit nicht rechnet, muß die Folgen tragen. Daß das Resultat des Bezirks Baden auch ein lebhafter Protest gegen die persönliche Befehdung gegen Herrn Jäger ist, befriedigt alle Freisinnigen. Aber wie sieht es anderswo aus? Gerade da, wo die Kandidatur Jäger entweder nur mit loyalen Mitteln der Gegenkandidatur bestritten und von deren heftigsten Gegnern nach eigenem Geständniß des Herrn Jäger wenigstens nicht in gehässiger Weise bekämpft wurde, hat die Kandidatur Frei entweder gleichviel Stimmen gemacht, wie Jäger; so in Laufenburg, oder ¼ wie in Zurzach, oder an 300 mehr wie in Rheinfelden, der Wiege der Kandidatur Jäger (697 gegen 420). Und doch sind für die Kandidatur Frei keine Volksversammlungen abgehalten worden, keine Reden gestiegen, keine angesehenen Namen zu Gvatter gestanden, keine glühenden Artikel geschrieben, überhaupt keine nennenswerthe Agitation und vor allem keine für die Gegenkandidaten gehässige Agitation betrieben worden. Von allen uns zu Gesicht gekommenen Wahlzeddeln ist ein solcher für Herrn Frei der allerschlichteste, ohne Phrase und Bombast und Verletzung anderer.

Wir erlauben uns, mit Bezug auf die Candidatur Frei auf diese sehr sprechende Erscheinung aufmerksam zu machen. Mit einer solchen Candidatur hätten die vereinigten Freisinnigen im Rheinkreise geschlagen, aber nicht bloß geschlachtet Und noch bei allen Wahlen im dortigen Kreise sind die Freisinnigen aller Schattirungen vereint aufgetreten, anders geht's in Gottes Name nicht. Das ist unsere persönliche Meinung, bei der wir bleiben, keinem zu lieb, und keinem zu leid.

— Vereinigung der freisinnigen Elemente. In den „Basler Nachr." macht ein Aargauer, der wohl in Baden wohnen dürfte, den Vorschlag, es sollten sich die freisinnigen Elemente im Aargau, d. h. die Radikalen und Liberalen, endlich vereinigen und zu diesem Zwecke sollte ein Ausschuß zusammentreten, die Herren Künzli und Kurz, Kellersberger und Villiger, welche ein Zusammengehen ernstlich vorbereiten sollten. Der Vorschlag hat etwas für sich. Derselbe schließt die extremen Elemente auf beiden Seiten von den Verhandlungen aus. Ausgeschlossen wären also die Gevatersleute der aargauischen „Tanten" von vornherein, d. h. diejenigen, welche den Zeitungen am nächsten stehen. Unserseits haben wir nichts dagegen.

— Aarau. Heute tritt die römisch katholische Synode hier zusammen.

— * Christkatholische Synode. Letzten Montag den 4. Juli tagte in der Kirche in Aarau die christkatholische Synode des Kantons Aargau. Eingeleitet wurde dieselbe durch Orgel- und Gesangsvorträge, welche allgemein Anklang fanden und wofür hierotts den Mitwirkenden der best: Dank ausgesprochen sein soll.

Die Verhandlungen dauerten bis 2 Uhr und boten theilwise sehr Interessantes dar. Der schweizerische christkatholische Synodalrath hatte nämlich von allen christkatholischen Gemeinden genaue Erhebungen über alle das Gmeindeleben betreffenden Punkte machen lassen und wurde das die aargauischen Gemeinden betreffende Material vom Berichterstatter, Hrn. Pfr. Fischer in Aarau, vorgetragen.

Demselben war zu entnehmen, daß, wenn auch der Christkatholizismus keine glänzenden, in die Augen springenden Erfolge aufzuweisen hat, er doch lebensfähig ist und trotz allen römischen Anfeindungen fest besteht, weil er in der Ueberzeugung seiner Anhänger wurzelt.

Es wurde nicht unterlassen, zu betonen, daß allerdings von Seite der Liberalen der auf nationalem Boden fußende Christkatholizismus vernachlässigt wird, und es Mode geworden ist, mit den Ultramontanen zu paktiren und zu liebäugeln.

Mögen diese Freisinnigen nicht vergessen, daß die religiöse Freiheit die nothwendige Voraussetzung der politischen Freiheit ist.

Neu ermuthigt und gestärkt für den Kampf für die gute Sache ging die Synode auseinander.

(Da mußte es doch einigen Herren in der Synode etwas unbehaglich werden.) Red.)

— Wohlen. Den „Freiämter Stimmen" wird geschrieben: Am 24. Juni war es ein Jahr her, daß wir Augenzeuge waren des Unglücks auf dem Brienzersee, indem die Insassen eines Nachens in die Räder des Dampfers geriethen, auf dem wir fuhren, und vier blühende Menschenleben zu Grunde gingen. Lehrer Seiler von Bönningen, welcher dabei drei erwachsene Kinder verlor, belangte die Schiffsgesellschaft um eine Entschädigung von Fr. 27,000 und am 16. und 17. Juni abhin fanden an Ort und Stelle Abhörung von 50 Personen als Zeugen statt, worunter solche aus weiter Entfernung. Unseres Wissens ist von Wohlen niemand zu dieser Zeugeneinvernahme vorgeladen worden, obwohl eine größere Gesellschaft von hier mit uns auf dem betreffenden Dampfer sich befand. Wir können uns das nur damit erklären, daß die Mehrzahl unserer Gefährten mit uns von der Schuldlosigkeit des Fahrpersonals nicht so ganz überzeugt waren, wir darum auch das Schriftstück, das zur Entlastung der Schiffsmannschaft sogleich aufgelegt wurde, nicht unterschreiben, die hiesigen Namen darum den Prozeß-Parteien unbekannt blieben.

— Bremgarten. Schulhausbau. Am 4. dies versammelte sich das Preisgericht, bestehend aus den Herren Professor Bluntschli aus Zürich, dem Kantonsbaumeister aus Basel und Architekt Dorer aus Baden zur Prämirung und Beurtheilung der auf die Concurrenz-Ausschreibung eingegangenen 32 Pläne. Den 1. Preis mit Fr. 800, Motto „Bullinger" erhielt Herr Architekt Wirz ans Zürich; den 2. Preis Fr. 700, „blauer Schild", erhielt Herr Architekt Metzger in Niesbach; den 3. Preis mit Fr. 500, Motto A erhielt Herr Architekt Mehler aus St. Gallen. Sämmtliche Pläne bleiben noch zur freien Besichtigung während 10 Tagen im Schützenhaus ausgestellt.

— In Klingnau wurden letzten Freitag die Kleider der Gattin des Herrn Ingenieur Müller, als sie in der Küche beschäftigt war, auf unerklärliche Weise vom Feuer erfaßt, das sich, ohne daß sie es achtete, rasch entwickelte. Die junge Frau erlitt fürchterliche Brandwunden, von denen sie Nachts 12 Uhr unter unsäglichen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Solothurn.

— Das Komite des zirka 3000 Mitglieder zählenden kantonalen Schützenvereins hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, die Schützengesellschaft der Stadt Solothurn einzuladen, zu prüfen, ob die Stadt den erforderlichen Schießplatz für ein eidgenössisches Schützenfest besitze und ob Behörden und Bevölkerung eventuell bereit wären, die Uebernahme des nächsten Festes thatkräftig zu unterstützen.

— Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat die Gesuche außerkantonaler Handelsgeschäfte, ihnen den Kleinverkauf gebrannter Wasser im herwärtigen Kanton unentgeldlich zu gestatten, und des kantonalen Wirthevereins, an außerkantonale Firmen keine Kleinverkaufspatente abzugeben, eventuell die Maximaltaxe zu fordern, abgelehnt.

— Die Solothurner begingen am letzten, so prächtigen Sonntag „Waldfeste". In Olten fand ein solches im „Hard" statt. Die Schönenwerder belustigten sich im „Dägermoos", nahe den Aarauer Waldungen. — Musik und Gesang hallten fröhlich durch die Tannen.

— Kantonsspital. Von dem Legote des Herrn Theodor Bally-Meier, Fabrikant von Schönenwerd, in Säckingen im Betrage von 500 Fr. zu Gunsten des Kantonsspitals in Olten wurde gemäß dem Wunsche des Testators 2500 Fr. für Freibetten verwendet und 2500 Fr. zu Kapital angelegt.

Bern.

— Die neugewählten Regierungsräthe, Herren Marti und v. Wattenwyl, haben Samstags ihr Amt angetreten und wurden vom Regierungsrathe beeidigt. Zu seinem Vizepräsidenten wählte der Regierungsrath Herrn Marti

— In Sachen der Zollikofener Eisenbahnkatastrophe ist letzten Samstag der erste Entschädigungsprozeß verhandelt worden. Kläger war Metzger Lüthi von Madretsch, der derartig verletzt wurde, daß er menschlicher Berechnung nach zeitlebens arbeitsunfähig ist. Er verlangt eine Entschädigungssumme von 90,000 Fr., und zwar 30,000 Fr. Schmerzengeld und 60,000 Fr. Entschädigung für ausfallenden Verdienst. Es wurden ihm jedoch nur 2000 Fr. zugesprochen.

Luzern.

— In Großwangen kamen mehrere Fälle von Typhus zur Beobachtung. In der Brunnstube, aus welcher die betreffenden Familien ihr Wasser bezogen, wurden todte Fische gefunden. Knaben hatten ihre Jagdbeute dorthin versetzt, ohne zu ahnen, welch' schlimme Folgen die Verwandlung der Brunnstube in einen Fischkasten haben werde.

Basel.

— * Basler Gedenkfeier. Die schweizerischen Eisenbahnen haben anläßlich der Basler Gedenkfeier die Begünstigung gewährt, daß die am Freitag den 8. Juli auf ihren Stationen gelösten Retourbillete nach Basel, bis und mit Montag den 11. Juli zur Rückfahrt gültig sind.

— Die Aufführungszeiten des historischen Festspiels sind festgestellt worden wie folgt: Samstag den 9. Juli, 3 Uhr Nachmittags; Sonntag den 10. Juli, 2½ Uhr Nachmittags; Montag den 11. Juli, 4 Uhr Nachmittags. Plätze sind noch für alle Spieltage zu haben, wenn auch nicht zu allen Preisen. Unter gewaltigem Zulauf der Bevölkerung hat am letzten Sonntag Nachmittags die erste Aufführung mit Orchester stattgefunden.

Schaffhausen.

— Auf eine Petition des Grütlivereins hin hat der Groß: Rath die Regierung eingeladen, bis Ende des Jahres eine Vorlage betreffend unentgeltliche Leichenbestattung zu machen.

St. Gallen.

— Blitzschlag. Während des Gewitters vom Montag Abend schlug der Blitz in das Haus von Bäckermeister Wirth Gonzenbach in St. Gallen. Nachdem der unwillkommene Gast sich den Taubenschlag als günstigsten Eingang gewählt, furrte er von da in den obersten Stock und schoß da, den Schellenzügen folgend, das ganze Haus hinunter bis in den Hausgang. Hier verließ er seine Bahn, schlug sich ein Loch durch eine ziemlich dicke Wand und fuhr, den auf der andern Seite der Wand

*) Nur noch der Große Rath.

„Wir wollen die Alten sein, Gerhard, und alle mystischen Ahnungen bei Seite lassen. Weiß der Himmel, was mir gestern durch den Kopf gefahren ist! Doch das ist vorbei und soll nicht wieder kommen."

Und Magda hielt, was sie versprochen; sie war eine viel zu gesunde und kräftige Natur, um sich lange mit derlei Unwahrscheinlichkeiten zu beschäftigen.

Dann nahm auch die Sorge um das Hauswesen sie viel zu sehr in Anspruch, um ihr für andere Dinge Zeit zu lassen; sie vergaß nicht, daß Viola's Kommen näher rückte; aber sie hatte sich in das Unvermeidliche gefügt, und ihr bangte nicht mehr davor, die Tochter jener Frau in ihrem Hause aufzunehmen.

Im Fluge ging die Zeit dahin, und bald lagen nur wenige Wochen zwischen dem Tage, da Viola ihre neue Heimat betreten sollte.

Gerhard hätte während dieser zwei Jahre einige Male an sein Mündel geschrieben und pünktlich immer Antwort erhalten.

Sinnend ruhten oft seine Blicke auf der flüchtigen eleganten Schrift, die alles Schülerhafte längst abgestreift zu haben schien; der Ton der Briefe klang kühl gemessen, die Schreiberei beschränkte sich darauf, das Allernothwendigste zu sagen und dem Vormund für seine Güte in tadellosem Stile den Dank auszusprechen, und mehr als einmal flog über Gerhard's Stirne eine Wolke des Verdrusses, wenn er diese zierlich gesetzten Danksagungen las, die eben nichts als Worte waren.

Glich die Schreiberin ihren Briefen, dann war sie aus einem scheuen Backfisch eine vollendete Weltdame geworden, aber wäre es dann nicht besser gewesen, sie wäre das Erstere geblieben?

Wie paßte eine solche feinmodellirte Dame zu seiner schlichten einfachen Schwester?

„Ich werde trachten, für Viola so bald a's möglich einen braven Mann zu finden," dachte Gerhard bei sich, als er an dem festgesetzten Tag in der Pensionsanstalt erschien, um sein Mündel abzuholen.

stehenden Gasometer beschädigend, in den Laden, mitten unter mehrere Personen hinein, die vermeinten, im hellen Feuer zu stehen. Von hier verschwand er, durch die Backstube fahrend, spurlos, ohne irgendwie nennenswerthe Beschädigungen oder dergleichen angerichtet zu haben.

Waadt.

— Eine Bank von kleinen Fischen, Perchettes, Felchen, warf sich dieser Tage bei der Einmündung der Baryse an das Seeufer. Die durch den Vorfall herbeigelockten Buben griffen lebhaft zu und füllten ihre Taschen, Körbe und Säcke mit den Fischen. Die Schiffe am Ufer waren buchstäblich mit diesen Thierchen gefüllt. Noch nie hat man an den Ufern des Sees einen so wunderbaren Fischfang gesehen.

Wallis.

— Die Walliser Regierung hat folgende bemerkenswerthe Verfügungen in Bezug auf den Aufbau des abgebrannten Dorfes Chalais getroffen. Alle in den aufgestellten Planfallenden Baupläne werden expropriirt, und dann erst wieder vertheilt, als Privat Eigenthum oder für öffentliche Plätze und Wege. Scheunen und Ställe müssen außerhalb des Dorfringes aufgestellt werden, sie müssen, wie die steinernen Wohnhäuser, mit Schiefer gedeckt werden. Ein Bauleiter wird den Aufbau überwachen, damit in allen Einzelheiten nach den Vorschriften des Staatsrathes gearbeitet wird. Je nachdem die bisherigen Eigenthümer Land für neue Straßen hergeben müssen oder solches zugewiesen bekommen, wenn es der neue Situationsplan mit sich bringt, werden sie entschädigt oder haben sie eine Vergütung zu leisten. Vorschüsse werden Denjenigen geleistet, welche dem Plan gemäß bauen wollen; hingegen werden Solche, welche beim Baue sich Widerschlichkeiten zu Schulden kommen lassen, von der Unterstützungssumme, die für die Abgebrannten gesammelt wurde, ausgeschlossen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Steckbrief gegen Richard Wagner. In der Gibichungenhalle, der Wiener Theaterausstellung, findet man — ausgestellt von Herrn Dr. Streinitz in Graz — folgenden Ausschnitt (wahrscheinlich aus einem deutschen Amtsblatt der 50 Jahre):

„Z. 6985/1101.

Politisch gefährliche Individuen:

Wagner Richard, ehemaliger Kapellmeister aus Dresden, einer der hervorragendsten Anhänger der Umsturzpartei, welcher wegen Theilnahme an der Revolution in Dresden im Mai 1849 steckbrieflich verfolgt wird, soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, sich von Zürich aus, woselbst er sich gegenwärtig aufhält, nach Deutschland zu begeben. Derselbe ist im Betretungsfalle zu verhaften und an das königliche Stadtgericht Dresden abzuliefern." Oesterleins Wagnermuseum besitzt zwei ähnliche Steckbriefe, darunter einen, erlassen 1853 von der Prager Polizeidirection, welcher auch die Personalbeschreibung des „gefährlichen Revolutionärs" enthält.

— Ein unterirdisches Theater. Man berichtet aus Chicago: Es hat sich hier eine Gesellschaft gebildet und ein Grundstück erstanden, um ein Theater 150 Fuß unterm Straßenniveau zu errichten. Die ganze Einrichtung ist abweichend von der üblichen scenischen Gestaltung moderner Bühnen geplant: die gesammte Dekoration ist beweglich und drehbar, während das Publikum sich auf einer beweglichen Bühne, einem mächtigen Fahrstuhl, befindet. Auf diesem Fahrstuhl wird der Besucher in die Tiefe gelassen. Auf dieser unterirdischen Fahrt wird man fünf Stationen passiren, Bühnen, 33×28 Fuß im Umfang, woselbst dem Besucher verschiedene Panoramen vorgeführt werden. Dieser bewegliche Fahrstuhl wird 35 Fuß im Umfang messen und ungefähr 150 Personen aufnehmen können. Jeder Abstieg wird 10 bis 15 Minuten Zeit erfordern, und ebensoviel die Auffahrt. Das Unternehmen wird mit Rücksicht auf die Weltausstellung ins Leben gerufen. Außer einer bildlichen Darstellung des Dramas, der Oper und unterseeischen Lebens soll man Tropfsteinhöhlen, unterirdische Kanäle und Aquarien zu sehen bekommen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Bienenzucht im Jahre 1892. Der Redaktor der „Schweiz. Bienenzeitung", Hr. Pfarrer Jecker in Olten, bemerkt in Nr. 5 seines Blattes über das Wägen der Bienenstöcke, wie es auf sog. Beobachtungsstationen geschieht: „So kühl mich dieser Gedanke seinerzeit gelassen, so eifrig suche ich sofort nach Erscheinen der Zeitung die interessanten Angaben."

Leider können die drei luzernischen Beobachtungsstationen dieses Jahr nur mit kärglichen Zahlen aufwarten. So vielversprechend die Völker im April waren, so arg hat uns der Blüthenmonat Mai getäuscht. Die Fröste, der beständige Ostwind und Föhn machten alle Honigquellen versiegen, die Pflanzen hatten keinen Ueberschuß von Säften. Die zwei Waagvölker in Luzern ergeben für den Mai folgendes Resultat:

Korbvolk Bruttovorschlag	16	Kilos
Kastenvolk „	13	„
Korbvolk Nettovorschlag	5½	„
Kastenvolk „	4½	„

Die Differenz von Brutto zu Netto sagt uns, wie viel das Volk für Konsum, hauptsächlich Brutternährung ꝛc. verbrauchte. Der Monat Juni, unser eigentliche Honigmonat, mit seinen 20 Regen und Windtagen schließt mit einem Rückschlag von ca. 3 Kilos. Die für die Imker schlechte Witterung verhinderte sowohl das Schwärmen, wie auch eine rationelle Königinzucht. Das Fazit für 1892 wird somit sein: kein Honig, keine Schwärme, alte Königinnen.

Neueres und Telegramme.

— Eidgen. Schützenfest in Glarus. Herr Pfarrer Dr. Buß, Präsident des Empfangskomites, hat im Auftrage des Preßkomites einen Festführer herausgegeben, der alles für den Festbesucher Wissenswerthe in gedrängter Kürze enthält. Voran geht das Programm und die Liste der Mitglieder des Organisationskomites, sowie der Sektions- und Abtheilungschefs. Dann folgt eine hübsche Beschreibung der Feststadt, geschmückt mit der bekannten Ansicht, die sie an den Fuß des Glärnisch gebettet darstellt, sowie ein Abriß ihrer Geschichte.

Daran schließt sich die Schilderung der Umgebung von Glarus, ein Führer in's Klönthal, in's Hinterland und Sernftthal, in's Unterland und über den Kerenzerberg, und endlich eine Aufzählung aller der kleineren, größeren und ganz großen Bergtouren, deren Ausgangspunkt Glarus ist. Den Schluß bilden Tarife, Fahrtenplan und ein Plänchen der Stadt. Der Preis des hübsch ausgestatteten Heftes beträgt nur 50 Rappen.

Hamburg, 5. Juli. Die „Hamburger Nachr." haben sich bei dem Fürsten Bismarck über den Eindruck erkundigt, den die Angriffe in der „Nordd. Allg. Ztg." auf ihn gemacht. Der Fürst antwortete plattdeutsch: „Dor lach ich över". Der Fürst nehme die Artikel nicht ernsthaft, er halte sie nicht offiziös, sondern für einen Theaterdonner hinter den Koulissen.

Prag, 3. ds. Die wegen der Przibramer Grubenkatastrophe angeklagten Bergleute wurden Kriz zu drei, Kablec zu zwei, Hawelka zu anderthalb Jahren und O. Rossek zu drei Monaten Freiheitsstrafe verurtheilt.

London, 4. Juli. Ueber den am Samstag in Madrid stattgefundenen Krawall werden englischen Blättern folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Absicht des Stadtraths, eine neue Licenzsteuer aufzuerlegen, war der Grund der Aufregung unter den Marktweibern und Straßenverkäufern. Mehrere Tausend Weiber, verstärkt durch Pöbel, brachen vom Marktplatze auf nach den reicheren Stadtvierteln. Die Polizei war Anfangs völlig machtlos und wurde überrannt.

Die Civilgarde hemmte den Weitermarsch der Menge, wurde aber von derselben mit Steinen angegriffen. Sie feuerte mehrfach auf die Menge. 24 Polizisten und 20 Aufrührer wurden verwundet, 47 Weiber und 60 Männer verhaftet. Gegen Abend war alles ruhig, so daß die beabsichtigte Einführung des Belagerungszustandes unterbleiben konnte.

Madrid, 5. Juli. In Calahorra ist der Belagerungszustand erklärt worden. Zahlreiche Truppen sind daselbst eingetroffen und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Konstantinopel, 4. Juli. Große Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen wegen der Furcht der Invasion der Cholera; allen Schiffen, die aus Häfen des schwarzen Meeres und aus syrischen Häfen kommen, wie Beyruth und Jaffa, wurde eine Quarantäne auferlegt.

New-York, 5. Juli. Die Budgetkommission votirte 16 Millionen Kredit für die Ausstellung in Chicago und 25 Millionen Franken für Prägung silberner Gedenkmünzen.

San Paolo (Brasilien), 4. Juli. Die Truppen zerstreuten Italiener, welche mit Bezug auf den Konflikt, der in Santos zwischen einem Zollwächter und dem Kapitän eines italienischen Schiffes ausgebrochen, eine Kundgebung machten. Mehrere wurden getödtet oder verwundet; die Truppen sind konsignirt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufruf
an die Aargauischen Schützen.

Die Aargauische Kantonal-Schützenfahne verreist Mittwoch den 13. Juli Vormittags 5. 37 von Bremgarten nach Brugg und von da 7. 02 zum eidg. Schützenfeste nach Glarus.

Die neue Vereinsfahne wird von Herrn Oberst und Nationalrath Künzli überreicht.

Sämmtliche aarg. Schießvereine, Schützen und Schützenfreunde werden höflichst ersucht, sich dem Zuge recht zahlreich anzuschließen.

Die Fahnenübergabe findet sogleich nach Ankunft in Glarus, ca. um halb 11 Uhr statt. Die bereits sich in Glarus befindenden Aargauer werden dringend gebeten, dem feierlichen Akte beizuwohnen.

Der Kantonalvorstand.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine ꝛc., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge i. d. Periode	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+21,3	731,8	766,3	SW 1/2	64	bewölkt
5.	Abends 9 „	+17,3	729,7	764,2	SW 0	99	hell
6.	Morg. 7 „	+16,5	728,7	763,2	W 1/0	84	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,4 °C. Maximum + 22,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Juli.
Fortdauernd warm, zeitweise etwas bewölkt, stellenweise Gewitter.

Aarwärme vom 5. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16	16

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Zu verpachten:
Das Rombachgut zu Aarau
(mit Ausnahme des Wohnhauses) circa **25 Jucharten** haltend, wovon circa 3 Jucharten Garten und Anlagen, das Uebrige Aecker und Wiesen mit schönen ertragreichen Obstbäumen. Stallung für 5—6 Kühe, alles in gutem Zustand. Pachtzins und Bedingungen billig. Es würde auf Wunsch auch Viehwaare, Heuvorrath und Schiff und Geschirr mit übergeben. Sich anzumelden beim Eigenthümer 3078
André Bircher.

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufspreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts.** an
bis Fr. 4 per Paar.
2893 **E. Hemmeler-Türler.**

Stimmungen & Reparaturen
von **Pianos** besorgt zu jeder Zeit prompt 2736
Sl. Fehlmann, Klavierstimmer,
Reinach.

Gesucht.
Für sofort oder Ende August ein Laden mit Wohnung mit 3 à 4 Zimmern.
Offerten unter Chiff. H. 400 gef. an die Exped. 3080

Offene Stelle.
In der Gewerbehalle Aarau ist die Stelle der **Verkäuferin** neu zu besetzen.
Schriftliche Anmeldungen sind **bis 9. Juli 1892** an den Unterzeichneten zu richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt über Besoldung und Pflichten.
Für den Vorstand des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau:
Der Vizepräsident:
C. Rychner, Seiler.

Stelle-Gesuch.
Ein junger tüchtiger **Mann,** der bedeutende Kenntnisse auch in der französischen u. italienischen Sprache besitzt, sucht Engagement als Reisender oder auf einem Bureau. Prima Zeugnisse und Referenzen.
Gefl. Offerten unter Chiffre D. an die Expedition. 3074

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober in Nr. 710 Ziegelrain eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Dachkammer und Zubehör. Ferner in Nr. 753 ebenfalls auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 5 Zimmern, 2 Dachkammern. 2986

Jugendfest.

Strümpfe
Handschuhe
Spitzen
Rüschen
Seidenband.

Cravatten

Cavalières
Brochen
Corallenschmuck
(Colliers, Armbänder)
in überaus großer Auswahl,
staunend billig;
Fächer
Hosenträger
Corsets und Geradehalter.

Sehr billige Preise.
Bekannte größte Auswahl.

A. Erdin
Nachfolger von
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Auf's Jugendfest!

Größte Auswahl in:
Pröschchen von 20, 30 bis 50 Cts.
Ohren-, Fingerringe & Medaillons
Colliers & Bracelets bunt
ächte **Corallencolliers** und
Bracelets à 50 Cts.
Haarschmuck & Haarwickel
hübsche **Fächer** von 60—150 Cts.
Bei Anlaß auf's Jugendfest zu erstaunlich billigen Preisen.
3070 **A. Hemmeler-Haßler.**

Zum Ankaufspreise empfehle weiße
Kinder-Spitzenhüte
sowie sämmtliche
Sommerhüte.
Kinder-Handschuhe
in crême und in weiß,
in Seide und Baumwolle,
zu den billigsten Preisen.
Im **Devot-Pfrunder:**
Bänder aller Art, Spitzen
in weiß, crême und schwarz,
zu Originalpreisen 3046
J. Bonwiller, Graben 207.

Publikation.

Das diesjährige Jugendfest wird **Freitag den 8. Juli** abgehalten, wofür das Programm folgende allgemeine Anordnungen festsetzt:

Donnerstag den 7. Juli.

Abends 8 Uhr: Zapfenstreich und 22 Kanonenschüsse, dann:

Freitag den 8. Juli.

Morgens 6 Uhr: Tagwache und 22 Kanonenschüsse.

a. Bei günstiger Witterung.

Vormittags:

8 Uhr: Versammlung der Behörden und Eingeladenen, der Kadetten und der Schuljugend am Graben.
8½ „ Zug durch die Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt-Thore, Rathhausgasse, Kirchgasse in die Kirche, unter Glockengeläute und Musikbegleitung. Festrede. Gesangs-Vorträge, Entlassung der Schuljugend am Graben.
Turnspiele der Mädchen auf der Schanze.
11 „ Speisung der Kadetten auf dem Schanzmätteli.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen auf dem Schanzmätteli.

Nachmittags:

1 Uhr punkt: Abgabe der Platten auf der Schanze.
1½ „ Versammlung der Schuljugend am Graben und Begleitung derselben auf die Schanze mit Musik.
2 „ Erstes Essen der Schuljugend und Beginn des Kadettenmanövers.
4½ „ Zweites Essen der Schuljugend. — In der Zwischenzeit Spiele. Tanz auf der Schanze bis 10 Uhr Abends ausschließlich für Schüler und Schülerinnen. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends. Später: Tanz nur für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

b. Bei ungünstiger Witterung.

Vormittags:

8½ Uhr: Versammlung der Schuljugend und Festtheilnehmer in der Kirche. Festrede und Gesangs-Vorträge. Entlassung der Schuljugend.
11 „ Speisung der Kadetten im städtischen Schulhaus.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen im Saalbau.

Nachmittags:

1 Uhr: Abgabe der Platten im Schulhaus.
2 „ Beginn des Festessens der Schuljugend in den Räumlichkeiten des Schulhauses, nachher Tanzunterhaltung bis Abends 10 Uhr ausschließlich für Schüler und Schülerinnen und zwar für die Kantonsschüler und das Töchterinstitut in der Turnhalle, für alle Uebrigen im Saalbau. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends.
Nachher Tanz für Erwachsene. Die am Tanze theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

Bemerkungen.

a. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen, Nüßli, Kalbsbraten, gebratenes Rindfleisch, Zunge, Lümmeli. Kalte Fleischplatten werden auch dieses Jahr für Mädchen und Nichtkadetten **dringend** gewünscht.

b. Sollten Eltern Geldbeiträge vorziehen, so sind dieselben für hiesige Schulkinder auf Fr. 1 bis Fr. 2. 50 und für auswärtige Kinder auf Fr. 3 festgesetzt. Unbemittelte Kinder werden unentgeldlich bewirthet.
Die Geldbeiträge werden vom Damenkomité schon einige Tage vor dem Fest in den Schulzimmern in Empfang genommen und dem Festkassier, Herrn **G. Andres,** Fondsverwalter abgeliefert. Es wird sehr gewünscht, daß der schöne alte Brauch der Naturallieferung erhalten bleibe.

c. Die Platten sollen Freitag punkt 1 Uhr bei den betreffenden durch Affichen bezeichneten Klassentischen an das Damenkomité **abzugeben** werden. Man bittet, sich im Interesse der Ordnung genau an obige Bestimmungen zu halten.
Alle diese Anordnungen betreffen nicht die Kleinkinderschulen und die Kadetten, deren Besorgung den betreffenden Lehrerinnen und Vorstehern überlassen ist.

Meinen Bemühungen ist es gelungen, auf bevorstehendes

Jugendfest

eine große Parthie

Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhe

zur Hälfte des gewöhnlichen Fabrikpreises einzukaufen, was es mir ermöglicht, solche zu **noch nie dagewesenen Preisen** wieder abgeben zu können und verkaufe ich, so lange Vorrath:

Kinder-Schuhe	Nr. 20—24	Fr. 2. 50	und 2. 80
Mädchen-Schuhe	„ 26—29	„ 4. 80	„ 4. 60
Knaben- & Töchter-Schuhe	„ 30—34	„ 4. 80	„ 5. 50
Knaben-Laschenschuhe		5. 50	„ 6. —
Lasting-Bottinen für Damen		2. 50	„ 2. 80

Nebst einer großen Auswahl in **schwarzen** und **gelben Kinder-Halbschuhen, Knopfstiefeln** und **Pantoffeln.**

Ferner aus der **Anstalt Brüttisellen:**

Manns-Bottinen Nr. 40—46	Fr 9. —
Manns-Schnürschuhe, Façon Militär, ganz feine Waare,	„ 9. —
Damen-Bottinen	„ 7. 50

Sämmtliches in nur solider, fehlerfreier Waare und Prima Qualitäten und wird es sich einem Jeden lohnen, die Waare anzusehen und seinen Bedarf einzukaufen. 2912

L. Dressler,

Franz Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

Leinwand	einfach	**Tischtücher**
Bazin	und	**Servietten**
Baumwolltücher	doppelbreit	**Thee- und Kaffeetücher**
Leinen-Piqué		**Handtücher**
Damast		**Küchentücher**

Taschentücher, Schurzleinen etc.

hält bestens empfohlen 2507
J. Dolder am Graben.

Salon- und
Gartenfeuerwerkartikel
(reizende Neuheiten)
sind in großer Auswahl stets vorräthig
es empfiehlt sich höflich 3055
S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Flanelle	0. 17	0. 28
Indienne Satinelle	0. 25	0. 42
Indienne Crelonelle	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durels	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 5/4	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 9/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 9/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rizureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff rôles de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Züppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Züppenhalblein 9/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Zupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Zupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Facets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und **Regattes**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und **Kommodendecken**	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbenfortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Gesammtprobe 8½ Uhr.

IV. Gabenliste für
Ferien-Versorgung
schwächlicher Kinder
bis und mit dem 5. Juli.

Es sind eingegangen bei Hr. Angst: Von H. W. Fr. 5; A. S. 5; L. S. 5; Anonym 5; dito 2; H.-Th. 20; H. W. 10; R. 2; J. 5. Bei Baumann-Gysi: Von Frau Sch. 5; Ungenannt 5 (durch Hr. Henz); H. B. G. 5; (durch Hr. Erny) M. S. 5. Durch Hr. Pfr. Fischer: Ungenannt 5; Hr. K.-R. 100; Hr. H.-G. 5; Hr. Y. 10; F. F. 5. Durch Hr. Stadtrath Häfliger: L. F. B. 50; J.-B. 10. Durch Hr. Pfr. Wernly: L. B. 5; C. F. B. in Sch. 100; Fr. I. 15 Rp.; Schw. F. 5; G. H.-B. 20. Zusammen Fr. 395. 15. Indem wir diese Geschenke bestens verdanken bitten wir um weitere milde Gaben.

Die Commission
für Ferienversorgung.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Auf's Jugendfest
Fleischpastetli
empfiehlt 3083
E. Kunz, Cond.

Aufs **Jugendfest** empfiehlt
Fleischpastetli
auf rechtzeitige Bestellung
Gallerichpasteten.
Karl Baumann, Pastetenbäcker.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Mailänder Salami,
Veroneser Salami,
Salamini,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Ochsen- und Schweinszungen,
Corned-beef, Ox-Tail-Soup,
Salm, Krebsen, Thon marinée,
Sardinen (Amieux) 2985
empfiehlt in frischer, bester Waare
F. Gloor-Siebenmann

Täglich frische
Bohnen & andere Gemüse,
sowie
Topf- & Gruppirungspflanzen
in schöner Auswahl.
Bouquet
für das **Jugendfest** werden billig und prompt geliefert von
Hans Käser-Imhof, Gärtner,
3069 Feer'sches Gut.

Auf's Jugendfest
Bierbrod
empfiehlt 3077
Buser, Bäcker.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Aychner, Ingenieur.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Samuel Märky, Müller

heute Nachmittags 2½ Uhr in seinem 66. Altersjahre von seinem langen schweren Leiden zu erlösen.

Buchs bei Aarau, den 4. Juli 1892.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 7. Juli, Vormittags 11 Uhr in Suhr.
Abgang in Buchs 10½ Uhr.

Publikation.

Vom **11. bis und mit dem 13. Juli** a. c. finden auf der Aare zwischen **Stilli und Döttingen** größere Pontonier-Uebungen der Pontonier-Comp. Nro. 4 und 8 statt.

Es wird deßhalb strengstens untersagt, die Flußstrecke von Stilli bis Döttingen an den genannten Tagen mit Flößen zu befahren.

Zuwiderhandelnde haben gerichtliche Strafanzeigung zu gewärtigen und haften für allfälligen Schaden.

Aarau, 5. Juli 1892.

Aarg. Baudirektion.

Auf's Jugendfest empfehle:
Prima Kalbfleisch, Ochsenfleisch & Schweinefleisch;
sowie **diverse Wurstsorten,** als:
Zungenwurst, Baleron, Schinkenwurst, Kalbsroulade, gekochte Zungen & Schinken, Ital. Leberkäs.
Fein garnirte Fleischplatten
von Fr. 1. 50 an.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Mattenberger, Metzger.

Auf's Jugendfest
Prima Qualt Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch.
Extra gute Schinkenwurst, Lionerwurst, Schinken, Zungen 2c.
Garnirte Platten
von **Fr. 1. 50** an
empfiehlt bestens 3056
Landolt, Metzger und Wurster.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine stets frischen schmackhaften
Wurstwaaren, Zungen & Schinken
sowie
Garnirte Fleischplatten
zu beliebigen Preisen.
2988 **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Auf's Jugendfest empfehle
fein garnirte Fleischplatten
von Fr. 1. 50 an.
Fritz Holzach, Metzger u Wurster.

Auf's Jugendfest empfehle:
Schönes Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch
sowie
Garnirte Platten
von **Fr. 1. 50** an.
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Frisches Rindfleisch, Kalb- & Schweinefleisch,
Speck- & Flammenschmalz.
Garnirte Fleischplatten
empfiehlt **Siegrist-Rynitker,** Rathhausgasse.

Gute Küche für Jedermann.
Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Indermann.**

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,
Leib- und Bett-Wäsche
Dr. Lehmann's Reform-Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.
Hch. Hu...
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Pferde- und Liegenschaftssteigerung.

Wegen theilweiser Aufgabe des Geschäftes, bringt **Jakob Heuberger,** Fuhrhalter in **Küttigen** an eine freiwillige, öffentliche Steigerung:

a. **Am Montag den 11. Juli 1892,** von Morgens 8 Uhr an bei der Wohnung des Unterzeichneten an der Küttigerstraße:



12 sehr gute Zugpferde sammt Geschirr,
12 Brückenwagen mit Bänne,
(1½, 2, 3 und 4 Zöller)
1 guterhaltene Zweispännerkutsche.

b. **Am Donnerstag den 14. Juli 1892** von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft Pauli in der Wöschnau:

Ca. 4½ Jucharten Wiesland (Wässermatte) in der Wöschnau liegend.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen und ist der Unterzeichnete bereit, jede wünschbare Auskunft zu ertheilen.

Jakob Heuberger, Fuhrhalter.

Hausverkauf.

Die Erben des Herrn **Jakob Bertschi** sel., gewes. Postangestellter dahier bieten das von Stein erbaute, drei Wohnungen und einen gewölbten Keller enthaltende



Wohnhaus Nr. 274

in der **Halde zu Aarau** zum Kaufe an.

Auskunft ertheilt und Angebote nimmt bis zum **10. Juli** nächsthin entgegen 2907

Aarau, 23. Juni 1892.

J. Frey-Kieser, Notar

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse des **Meyer, Karl,** Landwirth in **Zurzach,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. Am **Donnerstag den 7. Juli l. J.,** von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus z. „Waag" in Zurzach, die Liegenschaften, nämlich: Ein neu erbautes



Wohnhaus nebst Scheune,
Stallungen, Schopf, Garten & Baumgarten, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, sowie ca. **10,5 ha. Acker-, Matt- & Holzland.**

b. Am **Freitag den 8. Juli l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, die Fahrhabe, als: **Tische, Kästen, Wagen, Eggen, Pflüge, Weinfässer** und anderes mehr.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 28. Juni an zur Einsicht auf. 3045

Zurzach, den 15. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.
Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Erstes schweizer. Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushalt-Stoffen
Direkter Versandt an Private
Meter-, Roben- u. Stückweise zu Fabrikpreisen.
Grösste Stoff-Auswahlen.

Oettinger & Co., Zürich

Muster und Stoffe franco in's Haus.
Gratisbeilage der neuesten Modebileer.
Anfertigung jed. Art Damentoiletten nach Maass.
Costumes und Confections nach neuester Mode.
Grösstes Damen-Confectionslager.

Diplomirt an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

In unserem üblichen

Saison-Ausverkauf garantirt rein wollener, doppelbreiter Kleiderstoffe

sowie **Neuester Früjahrs- und Sommerstoffe**

offeriren wir **als ganz besonders billig** und führen beispielsweise nur einige von unsern Hunderten von Artikeln an:

Abtheilung Damenkleiderstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Doppeltbreite reinwollene Foulé, Raye und Carreaux	—. 75	1. 25
„ „ Lawn-Tennis	—. 85	1. 45
„ „ Cachemirs, Merinos und Nouveautés	—. 60	1. 05
„ „ Drap Foulé, 42 Farben	—. 75	1. 25
„ „ Carreaux, Phantasie	—. 80	1. 45
„ „ Loden- und Sanglier-Nouveauté	1. 45	2. 45
Englische Tuche in 60 Farben	—. 45	—. 75
Carreaux und Loden-Rayé in bester Qualität	—. 95	1. 25
Damentuche, sehr kräftiger Stoff	—. 75	1. 23
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	—. 75	1. 25
Printemps-Beige, uni und Fantasie	—. 27.	—. 45
Jupons und Moiree-Stoffe in bester Qualität	—. 45	—. 75
Oxford Flanelle, vorzüglichste Muster-Assortimente	—. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	1. 75	2. 95

Confectionstoffe mit 10, 15 und 20% Rabatt. (Muster umgehends.)
Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Abtheilung Waschstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Elsässer Foulards in solidestem Druck und neuesten Dessins	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards „ „ „ „ „	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir Battiste und Madapolam, bester Qualitäten	—. 39	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, ca. 80 cm. breit, beste Qualität	—. 17	—. 28

Separat-Abtheilung für Herren- & Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour und Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Berner Halblein, glatte, schwarze und farbige Tuche	2. 85	4. 85
Eberhaut und Turntuche, leinen und halbleinen Stoffe	—. 75	1. 25

Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco.

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof

PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

In schöner Auswahl frisch erhalten:

Sommer-Moltons

dienend für

Badekleider
Kinderblousen
Matinées
Damenkleider
Unterröcke

Bestens empfiehlt sich 2978
E. Hemmeler-Türler.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer.

Größtes Lager
in geschmackvollsten

Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Spiegel

in schöner Auswahl empfiehlt
2953 **A. Gysi,** Tapezierer

Soeben eingetroffen eine große Partie

Centürenband

und

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, in verschiedenen Qualitäten und Farben, sowie auch crême und weiß.
Marie Fäs, Pelzgasse.

Holzhandlung Widmer z. Halde

empfiehlt zu billigsten Preisen

Buchen- & Tannenholz

per Zentner und per Ster

buch. & tannene Holzkohlen

für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie ihre

Wirthschaft im Schachen

an Herrn **Max Schmuziger** pachtweise übergeben hat und spricht den aufrichtigen Dank aus für das große Zutrauen, welches ihr seit so vielen Jahren zugekommen ist.

Aarau, den 1. Juli 1892.

Wittwe Renold.

Höflich Bezug nehmend auf Obiges, empfiehlt sich der Unterzeichnete, langjähriger Wirth und Handelsmann zum „Bären" in Veltheim, seinen werthen Bekannten in Aarau und Umgebung angelegentlichst, gute Bedienung zusichernd.

Achtungsvoll

Max Schmuziger, Wirth,
Schachen, Aarau.

---

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

(1967 H O)

Höhenkurort Axalp

1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.

Saison: 10. Juni bis Ende September.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für herrliche Bergtouren: Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. Pension, Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4. —, Juli und August Fr. 4. 50 bis 5. — Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis Die Eigenthümer:

A. Körber, Arzt. **Michel & FlückBrienz.**

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und deutsches Bier.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in Hartholz und Tannenholz
in moderner Ausführung bis zum kleinsten Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets-

und

Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Telephon. Telephon.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450

Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 967 v. 1959

In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Auf Walthersburg
Rosenkohl, Chou-Marcelin & Kohlrabi-Setzlinge.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 2. 10—20. 50
Seiden-Grenadines	„ „ 1. 50—14. 85
Seiden-Bengalines	„ „ 2. 20—11. 60
Seiden-Ballstoffe	„ „ —. 85—20. 50
Seiden-Bastkleider	„ „ 16. 65—77. 50
Seiden-Plüsche	„ „ 1. 90—23. 65
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ — 85— 4. 85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3. 15—67. 50

2c. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 7. Juli 1892. № 158. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Urtheil über den Prämienlooshandel.

Die Regierung des Kantons Schwyz hatte ein Verbot gegen den Anleihenslooshandel erlassen. Gegen dieses Verbot hat der bekannte Alois Bernhard in Zürich beim Bundesrath wegen Verletzung der Gewerbefreiheit Beschwerde geführt. Der Bundesrath hat dem Rekurrenten formell Recht gegeben und den Rekurs begründet erklärt, insoweit, als er gegen das in der Verfügung des Regierungsrathes von Schwyz enthaltene allgemeine Verbot des Verkaufes von Anleihensloosen gerichtet ist. Dabei hat der Bundesrath die Frage des Handels mit Anleihenslosen gründlich erörtert; er will zwar den Handel mit Anleihensloosen nicht dem eigentlichen Lotteriegeschäft gleichstellen, aber dieser Handel kommt doch vor dem Bundesrathe schlecht weg und dieser gibt den kantonalen Behörden Winke zum Verhalten in solchen Fällen. Da auch der Kanton Aargau den Handel mit solchen Loosen auf dem Wege des Markt- und Hausierverkehrs kürzlich untersagt hat, gewinnt die bundesräthliche Betrachtung auch für uns weiteres Interesse. Der Bundesrath sagt u. a.:

„Von den Bankhäusern, die sich mit diesem Handel befassen, werden jeweilen Agenten, Kollekteure ꝛc. angestellt, die die Bürger und zwar vorwiegend die auf dem Lande wohnenden, mit Geldgeschäften wenig vertrauten Leute in ihren Wohnungen aufgesucht, sie durch glänzende Vorspiegelungen und nicht immer der Wahrheit entsprechende Angaben zur Uebernahme von Antheilsscheinen zu bewegen trachten. Vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus besonders bedenklich wird der Handel mit Prämienwerthen, wenn er sich in die Form des Ratenloosgeschäftes kleidet. Um den Handel mit Prämienobligationen auch in den Schichten der wenig bemittelten Bevölkerung zu verbreiten, wird nämlich der Kaufpreis in Raten zahlbar erklärt, so, daß zwar der Gewinnanspruch sofort, das Eigenthum am Antheilschein jedoch erst nach vollständiger Abzahlung des Preises auf den Käufer übergeht. Hier fallen dem Bankier alle nicht bis zu Ende geleisteten Anzahlungen ohne Weiteres zu; das Recht, die Antheilscheine bis zur völligen Abzahlung zu behalten, setzt ihn sogar der Versuchung aus, Scheine zu verkaufen, über die er nicht verfügen kann oder gegen faustpfändliche Uebergabe der verkauften Scheine dritten Orts für sich Darlehen zu erheben.

„Zu diesen Gefahren mehr allgemeiner Natur tritt nun noch ein Faktor, der volkswirthschaftlich von der größten Bedeutung ist und auch vom juristischen Standpunkt aus dem Ratenloosgeschäfte häufig den Charakter einer wirklichen Prellerei verleiht. Seine hauptsächliche Klientel sucht der Ratenlooshändler nämlich nicht etwa im Handelsstande, sondern im Kreise der kleinen Gewerbsleute, der Bauern, kurz, der Leute, die in Geldgeschäften nicht erfahren und nicht in der Lage sind, die glänzenden Vorspiegelungen des Prospektus auf ihren wahren Werth zu prüfen.

Diesen „kleinen Mann", dem stets eine gewisse Neigung zum Glücksspiele innewohnt, verleiten die unverantwortlichen Agenten des entfernt wohnenden Bankiers, sein Erspartes auf Prämienanleihensloose anzulegen: der Nominalwerth geht ja nicht verloren, schlimmsten Falls der Zins. Schon beim redlichen Geschäfte besteht jedoch die große Gefahr, daß die Ratenzahlungen nach einiger Zeit aus diesem oder jenem Grunde eingestellt werden müssen, womit alle Anzahlungen verloren sind."

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß der Handel mit Prämienwerthen ohne Verletzung des Grundsatzes der Handels- und Gewerbefreiheit in zwei Richtungen durch die Behörden beschränkt werden kann: a) Durch ein strenges Aufsichtsrecht ... b) Die kantonalen Behörden haben aber mehr als ein bloßes Aufsichtsrecht: sie können gewisse, besonders zu Prellereien Anlaß bietende Formen des Handels mit Prämienwerthen geradezu verbieten und unter Strafe stellen, z. B. den Ratenloosverkauf ohne Uebertragung des Originaltitels, oder die Aufnahme von Bestellungen durch Agenten, und zwar allgemein oder nur, wenn kein Plan vorgelegt worden ist; die Verbindung des Prämienwerthhandels mit andern Rechtsgeschäften; die Festsetzung eines höhern oder wesentlich höhern Preises als des Tageskurses; oder wenigstens der Verkauf ohne Vorlage eines authentischen Kurszeddels. Derartige Bestimmungen haben den Zweck, das an sich erlaubte Gewerbe soweit zu beschränken, daß Mißbräuche unerlaubter Art möglichst ferne gehalten werden, und sind daher mit dem Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit wohl verträglich."

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössisches Schützenfest in Glarus. Während der Dauer des eidgenössischen Schützenfestes, d. h. vom 10. bis 21. Juli 1892, werden auf dem Festplatze ein Post- und ein Telegraphenbureau nebst öffentlicher Telephon-Sprechstation bestehen. Das Postbureau befaßt sich mit sämmtlichen Dienstzweigen, ausgenommen den Einzugsmandatverkehr und den internationalen Geldanweisungsverkehr.

Gegenstände, welche von den Adressaten auf diesem Bureau abgeholt werden wollen, müssen ausdrücklich die Bezeichnung: „poste restante Festplatz Glarus" tragen.

— Immer die alte Geschichte. Ein Schweizer in Paris schreibt dem Schützenfest-Comite in Glarus:

Wie gewöhnlich hat das Centralkomite des eidgenössischen Schützenfestes einen Appell an die Gemeinnützigkeit der Schweizer in der Heimath und in der Fremde gerichtet um Ehrengaben zu erlangen. Wie gewöhnlich hat dieser Appell auch in der Schweizerkolonie in Paris einen Wiederhall gefunden; sogleich haben sich freiwillige Sammler gefunden und in kurzer Frist gelang es ihnen, ein hübsches Sümmchen für eine Gabe zusammenzubringen. Nun kommt uns aber eine überraschende Neuigkeit: die Ehrenbecher sind, wie die Zeitungen des Landes verkünden, in Deutschland, in Pforzheim, bestellt worden.

Wenn es nun auch dem Komite frei steht, seine Bestellungen zu machen, wo es ihm beliebt, so scheint es mir und Andern doch, daß das kleinste Körnchen von Vernunft, Takt, Einsicht und Patriotismus es dem Komite hätte zur Pflicht machen sollen, diese Artikel in der Schweiz verfertigen zu lassen. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie der schweiz. Presse Kenntniß geben würden, ob diese vorgebrachten Thatsachen richtig sind.

In diesem Falle beabsichtige ich, das Komite von Paris zu ersuchen, das Ergebniß der hiesigen Sammlung nicht für eine Ehrengabe zu verwenden, sondern dazu zu benützen, um für die Mitglieder Ihres Komites einen Kurs in der Geographie zu veranstalten.

Es wäre in der That beschämend, wenn in unserer Schweiz, wo der Schulunterricht obligatorisch und unentgeltlich ist, ein Komite, zusammengesetzt aus Männern, bei denen man eine gewisse Bildung voraussetzen darf, nicht wissen würde, daß die Goldschmiedkunst und die Bijouterie hauptsächlich schweiz. Industrien sind, daß in der Schweiz Tausende von Arbeitern davon leben, daß ihr Ruf ein in aller Welt bekannter ist und daß sie nicht mehr, wie es bei den gleichen Industrien in Deutschland der Fall ist, ihre Proben sowohl betreffend feiner Arbeit als künstlerischem Geschmack zu bestehen brauchen.

Wenn die angekündigte Thatsache wahr ist, so wäre es zudem ein Mangel an Solidarität und Patriotismus, denn bei der Krise, unter welcher heute diese Industrien leiden, hätten sie unbestritten in einem beliebigen Centrum der Schweiz, besonders in Genf, ihre Rechnung besser gefunden. Es gibt genug beschäftigungslose Arbeiter, ohne daß es nöthig ist, deutsche Arbeiter, die uns wenig interessiren, an einem nationalen Werke mitarbeiten zu lassen.

Ich werde daher, wenn die Thatsache nicht widerrufen wird, dem Komite von Paris entweder den Gratiskurs für Geographie für Ihr Komite oder Zuwendung der Sammlung an die hiesigen Wohlthätigkeitsvereine oder Rückgabe an die Geber beantragen, da es mir

---

10

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Er ließ sich bei der Vorsteherin melden und war nicht wenig erstaunt, als ihm die würdige Dame ein hohes, schlankes Mädchen mit den Worten vorführte: „Hier ist meine Pflegebefohlene, Viola von Buchfeld."

Wie sehr hatte sich dieses Mädchen in den zwei Jahren verändert. Aus einem unreifen, unansehnlichen Geschöpfe war eine echte Mädchenschönheit geworden.

Lange, in einem eigenthümlichen Goldbraun erglänzende Locken umgaben das etwas blasse, feingeschnittene Gesicht. Die großen, von dunklen Wimpern beschatteten Augen hatten eine unbestimmte Farbe, der kleine Mund mit den rubinrothen Lippen war leicht aufgeworfen und ließ zwei Reihen der schönsten Zähne durchschimmern.

Das Ganze machte beim ersten Blicke einen blendenden, fascinirenden Eindruck, und als Viola jetzt ihre Lippen öffnete, um den Freiherrn zu begrüßen, schlug eine volle, weiche Altstimme von bezauberndem Klang an sein Ohr.

Indessen war Gerhard von Linden nicht der Mann, um beim Anblicke eines schönen Gesichtes vollkommen seine Fassung zu verlieren. Er reichte seinem Mündel die Hand und sprach die Hoffnung aus, daß sie sich bald in ihrer neuen Heimat heimisch fühlen werde.

Einige höfliche Phrasen noch an die Dame, die bisher Viola's Erziehung geleitet hatte, und eine Viertelstunde später stieg Gerhard mit seinem Mündel in den Wagen, der sie zur nächsten Bahnstation bringen sollte.

„Sie werden wohl Ihre Pensionsfreundinnen sehr vermissen?" fragte Gerhard, das junge Mädchen betrachtend, das ruhig und theilnahmslos neben ihm saß.

„Vermissen?" ein spöttisches Lächeln kräuselte eine Sekunde lang die rothen Lippen — „nein, Herr von Linden, ich werde keine vermissen."

„Aber in ihrem Alter pflegt man doch für seine Freundinnen zu schwärmen."

Das junge Mädchen warf ihm einen stolzen Blick zu.

„Wenn man deren hat," versetzte sie ruhig, „ich hatte bloß Genossinnen, ein tiefes, inniges Freundschaftsgefühl konnte keine von ihnen in mir erwecken."

Ueber die Stirn des Freiherrn flog eine trübe Wolke.

Wie altklug, wie gereift sprach dieses junge, kaum den Kinderschuhen entwachsene Geschöpf. Und das sollte ein Umgang für seine einfache, natürliche Schwester werden!

„Sie haben sich in ihrer Umgebung nicht wohl befunden?" fragte er nach einer Pause.

„Nein, denn es hat mich Niemand verstanden."

„Sie haben sich dennoch nicht mit einer Silbe in Ihren Briefen beklagt," sagte Gerhard in vorwurfsvollem Tone.

„Wozu?"

Der Freiherr sah, wie ihre Lippen schmerzlich erzitterten. Etwas wie Mitleid schlich durch seine Seele, wenn er daran dachte, daß dieses junge Mädchen von seiner frühesten Kindheit an stets nur unter Fremden gelebt.

Er vergaß die versteckte Anklage, die in ihrer Antwort lag und sagte freundlich, ihre Hand ergreifend: „Es war nicht recht von Ihnen, daß Sie mir verschwiegen, wie wenig heimisch Sie sich dort fühlten. Ich würde Mittel und Wege dort gefunden haben, um Ihnen einen angenehmen Aufenthalt zu verschaffen. Doch das ist jetzt überstanden; hoffentlich wird es Ihnen bei uns besser gefallen."

Ihre Hand lag kalt und ruhig in der seinen, als sie mit ihrer vollen, weichen Stimme erwiderte: „Ich will mein Möglichstes thun, um Ihnen keinen Anlaß zur Unzufriedenheit zu geben."

„Nein, nein, so habe ich es nicht gemeint. Ich will, daß Sie Ihre Jugend genießen, daß sie heiter ins Leben blicken. Sie sind noch jung, Viola, ich möchte Sie so gern fröhlich und zufrieden sehen."

In den Augen Viola's leuchtete es seltsam auf, aber nur für einen Augenblick; in der nächsten Sekunde legten sich schon die dunklen Wimpern dicht über die strahlenden Sterne.

„Sie sind sehr gütig, Herr von Linden," flüsterte sie leise.

Der Wagen hielt beim Bahnhofe, und der Freiherr hob sein Mündel aus dem Gefährt. Es war die höchste Zeit, wollten sie nicht den heranbrausenden Zug versäumen.

Im Eisenbahnkoupe waren sie nicht mehr allein; Gerhard begnügte sich daher, mit Viola von gleichgiltigen Dingen zu sprechen. Das junge Mädchen antwortete in ziemlich reservirtem Tone, und es war im Ganzen kein sehr erquickliches Zusammensein. —

Gerhard athmete erleichtert auf, als sie den Waggon verließen, um in seine bereitstehende Equipage zu steigen, die sie nach kurzer Fahrt auf Schloß Lindenhain brachte.

Das ruhige, selbstbewußte Benehmen des jungen Mädchens wirkte erkältend auf ihn, und es berührte ihn peinlich, daß sie seine gutgemeinten Worte so kühl und gleichgiltig aufgenommen.

„Nun sind wir daheim," sagte er, als der Wagen in den Schloßhof fuhr, „ich bitte Ihnen nochmals herzliches Willkommen. Meine Schwester und ich, wir wollen Ihnen stets treu zur Seite stehen, damit Sie hier eine echte Heimat finden."

nicht einfallen kann, die deutsche Industrie auf Kosten der schweizerischen aufzumuntern.

Ein Mitglied der
Schweizer-Kolonie in Paris."

— Die Zürcher Schützen werden der eidgen. Schützenfahne bei ihrer Durchreise am nächsten Samstag einen glänzenden Empfang bereiten. Sofort nach Ankunft des Komites von Glarus (12 Uhr 36 Min.) und der thurgauischen Schützen von Frauenfeld her mit der Fahne (12 Uhr 40 Min.) wird der Festzug formirt. Denselben wird der Schützenverein der schweizerischen Studirenden in flottem Wichs eröffnen. Dann folgt die Stadtmusik von Frauenfeld. Begleitet von sechs Bogenschützen in der Tracht des 16. Jahrhunderts erscheint die eidgenössische Schützenfahne; rechts wird die thurgauische, links die Glarner-Fahne getragen. Daran schließen sich die Fahnen des zürcherischen Kantonalschützenvereins und des kantonalen Feldschützenvereins. Es folgen sechs Büchsenschützen, wiederum in der Tracht des 16. Jahrhunderts. An die nun folgenden Ehrengäste, Komites und Behörden schließen sich die Fahnenburg der zürcherischen Vereine und die Schützen von Thurgau und Glarus an. Es folgt die Konstanzer Musik, und den Schluß des imposanten Zuges bilden die Schützen von Zürich und Umgebung. Der Festzug geht durch die Bahnhofstraße und über die Quaibrücke zur Tonhalle, wo um 1 Uhr 15 Min. das Bankett stattfindet. Um 3 Uhr 15 Min. wird der Zug neuerdings formirt und geht durch den Sonnen- und Limmatquai zum Bahnhof. Wir bemerken noch, daß die brillant kostümirten Armbrust- und Büchsenschützen ächte Waffen aus jener alten Kriegszeit tragen werden.

— Rekrutenprüfungen. Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Juli abhin, fand in Aarau unter dem Präsidium des Herrn Oberexperten Weingart aus Bern die übliche Jahreskonferenz der eidgenössischen pädagogischen Experten bei den Rekrutenprüfungen statt.

Das Traktandenverzeichniß umfaßte u. a. folgende Punkte: 1. Ergebnisse und Besprechung der letztjährigen Prüfung. 2. Wo sollen die schriftlichen Prüfungsarbeiten aufbewahrt werden? 3. Verfahren bei der Prüfung von Schwachsinnigen, Idioten und Blinden. 4. Wegfall der pädagogischen Noten aus dem Dienstbüchlein. 5. Begutachtung des diesjährigen Prüfungsstoffes. 6. Anregungen ꝛc.

Aus den Verhandlungen heben wir folgende Hauptbeschlüsse hervor, die dem Militärdepartement als Anträge der Konferenz unterbreitet werden: 1. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sollen an einer Centralstelle (Bern) aufbewahrt werden, von wo sie von den kantonalen Erziehungsbehörden zur Einsicht bezogen werden können. 2. Wie schon vor zwei Jahren in Zug hält die Konferenz es wiederum einstimmig für durchaus zweckmäßig, wenn die pädagogischen Noten den Rekruten ins Dienstbüchlein eingetragen werden. 3. Rekruten, welche zum zweiten Male sich der Prüfung unterziehen wollen, haben dieselbe in allen Fächern (Lesen, Aufsatz, Rechnen und Vaterlandskunde) zu bestehen.

Die Mehrzahl der Experten, die ohne viel Aufsehen zu machen im Schwurgerichtssaale verhandelten und im „Wilden Mann" logirten, besteht aus Männern, die theils seit dem Bestande dieser Prüfungen, theils schon lange Jahre bei denselben mitwirken. Es steht ihnen also ein schönes Stück Erfahrung zu Gebote.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 6. Juli 1892.

Gemäß den von der Direktion des Innern vorgelegten offiziellen Wahlprotokollen ist der am letzten Sonntag im 41. eidgen. Wahlkreis stattgefundene erste Wahlgang für die Wahl eines Mitgliedes in den schweiz. Nationalrath resultatlos geblieben. Der Regierungsrath ordnet einen zweiten Wahlgang auf Sonntag den 17. Juli an. Auch dieser Wahlgang ist nach dem Gesetz ein ganz freier.

Das schweiz. Post- und Eisenbahndepartement ersucht die Kantonsregierungen, eine vermehrte Aufmerksamkeit der Ueberwachung der Telegraphen- und Telephonlinien zuzuwenden, welche gemäß bestehenden Bundesvorschriften unter dem Schutze der kantonalen Gesetze über das Straßen- und Brückenwesen stehen. Das Departement ist zu diesem Schritte veranlaßt worden durch die Wahrnehmung, daß die Linien hauptsächlich durch das Zerschlagen von Isolatoren in der Nähe von Ortschaften häufige Beschädigungen erleiden, was nicht nur einen beträchtlichen Schaden für die Verwaltung, sondern auch zahlreiche Störungen des Dienstes zur Folge hat. Die Telegraphenverwaltung erklärt sich bereit, für jede Anzeige, welche die Entdeckung und Bestrafung eines Schuldigen ermöglicht, eine angemessene Prämie auszurichten. Der Regierungsrath beauftragt die Polizei- und die Baudirektion, ihren bezüglichen ausführenden Organen eine vermehrte Ueberwachung dieser öffentlichen Anlagen zur Pflicht zu machen; ferner ertheilt er auf der Erziehungsdirektion Auftrag, dafür zu sorgen, daß die Schuljugend durch Vermittlung der Lehrer vor derartigen Schädigungen eindringlich gewarnt und auf die bestehenden strengen Strafbestimmungen hingewiesen werde.

Das technische Inspektorat des schweiz. Eisenbahndepartementes zeigt dem Regierungsrath an, daß die technische Voruntersuchung für die Kollaudation der Linie Stein-Koblenz nächste Woche in Stein beginnen werde.

Nach den Anträgen der Gewerbekommission werden für das laufende Jahr an 13 Bewerber gewerbliche Stipendien in Beträgen von Fr. 100 bis Fr. 200 pro Semester bewilligt.

Der Regierungsrath ertheilt der Gemeinde Leuggern auf ihr Gesuch die Bewilligung: 1) zur Einführung eines neuen Viehmarktes je am dritten Dienstag in den Monaten Januar und Juli, und 2) für Verlegung des bisherigen Vieh- und Waarenmarktes vom zweitletzten Dienstag im Juni auf den gleichen Tag im Mai. Eine Vermehrung der Viehmärkte um 2 ist gewünscht worden namentlich mit Rücksicht auf die Verkehrsverbesserungen, welche mit der Eröffnung der Eisenbahn Koblenz-Stein und mit der Eröffnung eines festen Aarüberganges bei Döttingen für die dortige Gegend eintreten werden.

Die Gemeinde Boniswyl erhält unter den üblichen Bedingungen an die Kosten der Anschaffung einer neuen Fahrsaugspritze einen Beitrag von 25 pCt. zugesichert.

— Aarau. Freisinnige Partei. Das Zentralkomite der Partei hat auf Sonntag den 7. Aug. eine allgemeine kantonale Delegirtenversammlung festgesetzt, die nach früherem Parteibeschluß in Aarau stattfindet.

— Aarau. Die römisch-katholische Synode, welche gestern hier versammelt war, wählte an Stelle Geißmann's Pfarrer Ursprung zum Vizepräsidenten und an Stelle Binkert's zum Mitglied des Synodalrathes Stadtrath Meier von Lausenburg. Die Synode bestätigte mit 103 resp. 96 von 104 Stimmen Conrad und Keller als Diözesanabgeordnete.

— Aarau. (Correspondenz.) Consularbezirk der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Ausfuhr aus dem Consularbezirke Aarau betrug im Monat Juni Fr. 210,257. 60 (1891 = Fr. 203,792. 75), darunter Tricoteriewaaren Fr. 189,055. 35 (1891 = Fr. 138,149. 25); Seidenbänder Fr. 21,202. 25 (1891 Fr. = 61,355.35).

— Bez. Brugg. (Corresp. v 6. ds.) Gestern früh um halb 2 Uhr wurden die Bewohner des Eigenamtes durch Feuerlärm aufgeweckt. Es brannte in Birr das Wohnhaus sammt Scheune des Hrn. Ammann Gloor und die Scheune des Herrn Müller nieder. Hülfe war bald da, es fehlte aber an Wasser. Was nützt aber die bestgedrillte Feuerwehr ohne Wasser? Zum Glück herrschte völlige Windstille, sonst würde das wüthende Element den größten Theil des Dorfes eingeäschert haben. Das köstlich riechende Heu, ein Schwein, kostbare landwirthschaftliche Geräthschaften blieben in den Flammen. Die geretteten Thiere trugen große Brandwunden davon. Ein verdächtiges Individuum, das Tags vorher Drohungen gemacht haben soll, mußte mit einem eifrigen Diener des Gesetzes nach der Prophetenstadt Brugg reisen, um daselbst mit dem schneidigen Bezirksamtmann Rücksprache zu nehmen.

Die Fahrhabe war nur theilweise versichert. Also wieder die alte Geschichte: „Nur theilweise oder gar nicht versichert!" Es trifft diesmal das Unglück nicht Leute, die ihre Fahrhabe nicht zum wirklichen Werth hätten versichern können. Wie will man denn erwarten, daß sich arme Bürger zu einer Collektivversicherung mit all' ihren Unannehmlichkeiten herbeilassen? Nur eine staatliche und zwar eine eidgenössische Mobiliarversicherungsgesellschaft kann ein Dorf, eine Stadt oder einen Kanton vor dem finanziellen Ruin in dieser Richtung auf Jahrzehnte hinaus schützen.

Darum sollten die Vertreter unserer obersten Behörden (ohne Unterschied der Parteien) dahin streben, daß wir baldmöglichst eine obligatorische Bundesversicherung für Mobiliar und Gebäude erhalten. Die alte Bettelei würde aufhören, die Post hätte keine portofreien Beträge (manchmal ohne Werth) zu spediren, und der Spruch: „Alle für Einen und Einer für Alle" wäre keine leere Phrase mehr. Darum obligatorische Bundesversicherung vor!

— Am Sonntag Abend hat zwischen jungen Leuten von Zofingen und aus dem Mühlethal eine Rauferei stattgefunden, wobei einer der letztern vom Messer Gebrauch machte, glücklicherweise aber keinen erheblichen Schaden anrichtete.

— Aarburg. Das Jugendfest findet am 17. Juli statt.

— Menziken. Dem am Sonntag Nachmittags in der Krankenanstalt in Aarau verstorbenen Herrn Hans Weber von Menziken, Wirth zur „Krone" in Winterthur widmet einer seiner Winterthurer Freunde im dortigen „Landboten" folgenden sympathischen Nachruf:

„Sonntag Nachmittags traf in Winterthur die Trauerbotschaft ein, daß unser in allen Kreisen so beliebte und geachtete Mitbürger, Hr. Hans Weber zur „Krone", der treffliche, weit über die Grenzen Winterthur's hinaus vortheilhaft bekannte Barytonist, der eifrige Förderer des kantonalen und Bezirkswirthvereins, im Kantonsspital in Aarau Vormittags 10¼ Uhr im Alter von erst 31 Jahren seinen schweren Leiden (Herzversettung und Rückenmarklähmung) erlegen sei. Mit aufrichtiger Theilnahme wurde überall die Trauerkunde entgegengenommen. — Hr. Weber litt schon längere Zeit an Herzversettung und suchte in der Kuranstalt Brestenberg Heilung. Leider erfolgte statt der erwarteten Besserung eine Verschlimmerung durch Hinzutritt noch anderer schwerer Erkrankungen. Mitte voriger Woche wurde Hr. Weber in den Kantonsspital nach Aarau übergeführt. Mit Bangen erkundigten sich seine vielen Freunde täglich nach dem Befinden des Schwerkranken, für den der Tod, da bereits Lähmungserscheinungen eintraten, eine Lösung war. Für die Familie insbesondere, die in ihm einen so wackern Gatten und liebreichen Vater besessen, aber auch für die zahlreichen Freunde in Sänger- und Schützenvereinen, denen er ein liebenswürdiger, treuer und stets opferbereiter Freund war, ist Weber's Tod ein harter Schlag. Die Sängerwelt betrauert in Hans Weber einen vorzüglichen Barytonisten, einen für die Musik begeisterten und seine Hörer mit der großen Gefühlswärme seiner Vorträge, Liedern und größern Soloparthien, hinreißenden, gottbegnadeten Sänger. Alle aber verlieren an Weber einen braven Mitbürger von goldlauterer, menschenfreundlicher Gesinnung.

— Wohlen. Der Geschäftsführer des Herrn Strohschneider, Luftschiffer, theilt uns mit Bezug auf die Einsendung der Dienstagsnummer von Wohlen mit, daß eine Firma Widmann-Strohschneider bei seit langem nicht mehr existire. Herr Strohschneider sei der Einzige in der Schweiz, der mit einem Ballon aufsteige, der nur geheizt werde. Trotz großer Schmerzen habe Herr Strohschneider am 5. dies Abends wieder eine Ballonfahrt unternommen und sei nach dem Höhemesser 1020 Meter hoch gestiegen. Aber auch diese Fahrt wäre bald verhängnißvoll geworden. Der Ballon fing in der Höhe zu brennen an, und wäre nicht Windstille gewesen, so wäre derselbe vollständig verbrannt und der Luftschiffer abgestürzt. Der Ballon klaffte, sank furchtbar rasch, brannte lichterloh und konnte von herbeieilenden Leuten gelöscht werden. Herr Strohschneider gedenke Sonntags eine Fahrt in Bremgarten zu unternehmen.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat beschlossen: Die Gerichtsschreibereien sind gehalten, alle ausgefällten Strafurtheile, nachdem sie in Rechtskraft erwachsen sind, sowie alle freisprechenden Urtheile wegen Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Bundesgesetzes betr. die Arbeit in den Fabriken vom 23. März 1877 und der Bundesgesetze betr. die Haftpflicht vom 25. Juni 1881 und 26. April 1887 dem kantonalen Handels- und Industriedepartement und dem eidg. Fabrikinspektorat des dritten Kreises in Schaffhausen zur Kenntniß zu bringen und zwar vom 1. Januar 1892 an gerechnet.

Zürich.

— Letzten Freitag Nachmittag wurde das herrlich gelegene Bauerngehöfte im „Humbel", in der Gemeinde Schönenberg, ein Raub der Flammen. Ein auf dem Dache der Scheune beschäftigter Spengler soll, als er am Heustock vorüberging, einen Funken aus seinem Kohlenkessel verloren haben, und das noch locker liegende frische Heu (der Eigenthümer war Tags zuvor mit seinem Heuet fertig geworden) bot dem Feuer den günstigsten Nährstoff. Dasselbe griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß kaum das Vieh in Sicherheit gebracht werden konnte, und bald die Scheune und das mit ihr zusammenhängende Haus in Flammen standen.

— Auf der Reise in die Heimat starb, 82 Jahre alt, dieser Tage in Como der Maler Sal. Corrodi von Zürich.

Bern.

— In der Nacht vom 27./28. Juni begaben sich sechs Arbeiter von Mürren auf das Schilthorn. Am Morgen um 5 Uhr, als dieselben zurückkehrten, gingen zwei derselben voraus, nämlich Christian Vogt von Brütten, Kt. Zürich, geb. 1859, ledig, Maschinist im „Hotel des Alpes", und Franz Widmann, Schreiner, und ließen sich auf dem harten Schnee hinuntergleiten und stürzten dann über einen Felsen hinunter. Vogt erlitt nebst andern Verletzungen einen Schädelbruch und mußte in's „Hotel des Alpes" getragen werden, woselbst er von den Herren Aerzten Dr. Küpfer und Straßer behandelt wurde. Vogt starb am Mittwoch Morgen an den erhaltenen Verletzungen, Widmann dagegen erlitt nur Schürfungen an den Armen, welche nicht gefährlich sein sollen.

Basselstadt.

— Im Alter von erst 43 Jahren starb letzten Montag in Basel Hr. Dr. Achilles Burckhardt, der treffliche Lehrer der Geschichte und alten Sprachen am Gymnasium und Pädagogium.

Schaffhausen.

— Das „Schaffh. Tagbl." schreibt: Alle Berichte vom Lande stimmen darin überein, daß der Stand der Fluren und Reben gegenwärtig ein herrlicher sei. Die Trauben haben unter günstigen Umständen verblüht. Vom falschen Mehlthau und andern Schädlingen ist bis jetzt nichts bekannt.

Tessin.

— Im Buzzi Prozeß wurde das Verhör der Angeklagten beendigt. Beim Zeugenverhör gaben die Mutter und Schwester des ermordeten Buzzi an, der Ermordete habe vor seinem Verscheiden die Brüder Ortelli und Jean Croci als Mörder angegeben. Die Gendarmen Bernasconi und Castioni erzählten als Augenzeugen,

Croci nicht im Streite gesehen zu haben, eher könnte es Galli gewesen sein.

Wallis.

— Weinernte im Wallis. Man schreibt der „N. Z. Ztg.": „Die Freunde des Walliser Weines mögen sich freuen. Die Ernteaussichten im Wallis sind dank der ungewöhnlichen andauernden Sonnenwärme außerordentlich glänzend. Es gibt im Wallis ein ungewöhnlich gesegnetes Weinjahr; an den meisten Orten zeigen die Reben schon ordentliche Beeren. In den meisten Lagen rechnen die Rebbauern darauf, bis Mitte dieses Monats gehörige Beeren und bis Anfang August reife Trauben zu sehen, wenn die gegenwärtige Hitze andauert. Alles steht herrlich im ganzen Wallis. Nur im Bezirk Leuk wird der Weinertrag nicht so groß, weil die Reben noch unter den Folgen der Kälte des vorigen Jahres leiden. Dafür wird in allen anderen Weinlagen der Ertrag eine gute Mittelernte weit übersteigen."

Ausland.

Frankreich

— Deibler, der einzige Scharfrichter Frankreichs, der mit seiner Guillotine im ganzen Land herumreist, ist eben in Valence, wo er am 5. ds. den Priestermörder Hadelt geköpft hat. Er wird wahrscheinlich von dort direkt nach Montbrison gehen und dort Ende dieser Woche an dem Eremitenmörder Ravachol die gleiche Prozedur vollziehen. Um jeden Befreiungsversuch der Anarchisten unmöglich zu machen, wird die Hinrichtung nicht, wie sonst, auf dem Hauptplatze von Montbrison stattfinden, sondern auf einem engen Platze zwischen dem Gerichtshause und dem Gefängniß. Man kann auf diesen Platz nur auf einem schmalen und steilen Weg gelangen, der leicht zu bewachen ist. Dadurch ist jede Ueberrumpelung ausgeschlossen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Treue Liebe bis zum Grab. Eine tragische Szene spielte sich unlängst auf dem Friedhofe zu Aliance in Frankreich, an dem Grabe einer Frau Joyce ab, welche, nach einer glücklichen und langen Ehe, einen Gatten, zwei Söhne und drei Töchter hinterlassend, plötzlich an einem Herzschlag verschieden war. Als der Sarg in dem von den wirklich in tiefer Trauer Hinterbliebenen umstandenen Grabe verschwand, warf sich die 20jährige Tochter Blanche, der Liebling der Todten, vom Schmerze überwältigt, kopfüber in das Grab, breitete die Arme über den Sarg aus und schrie nun: „Mutter, Mutter, ich kann Dich nicht verlassen!" und bat ihre Angehörigen, sie neben ihrer Mutter zu begraben. Keine Vorstellung konnte sie veranlassen, das Grab zu verlassen, so daß es der vereinigten Kräfte mehrerer Männer bedurfte, sie wegzuschaffen. Ihr an Tobsucht grenzender Anfall dauerte mehrere Stunden, wonach sie in längere Bewußtlosigkeit verfiel. — Aerzte, deren Hilfe in Anspruch genommen wurde, erklärten, daß ihre geistige Gesundheit aller Wahrscheinlichkeit nach für immer gestört sei.

Verschiedenes.

— Die Goldquelle und die fahrenden Schüler. (Eine Graubündner Sage.) Zu Zweien und Dreien durchzogen die fahrenden Schüler einst die Lande, mit dem Saitenspiel in der Hand, singend und fechtend von Haus zu Haus. Sie waren sehr beliebt beim Volke und man erzählte sich viele heitere Stücklein von ihnen. Man achtete sie als Eingeweihte in die geheimsten Künste und belohnte sie gut für Spiel und Gesang. Einmal verirrten sich zwei solcher fahrenden Schüler in das kleine Nebenthal des Prätigau, Valzeina genannt, das sich von der Klus aus in südlicher Richtung mit vielen kleinen Gehöften, grünen Weiden und dunklen Wäldern gegen den Hochwang zu erstreckt. Angelockt von der prächtigen Alpennatur durchstreifen sie Wald und Flur des einsamen Thales und fanden eines Tages an einer waldereichen Anhöhe, zwischen dunkelgrünen Alpenrosenbüschen eine fließende Goldquelle. Tropfen auf Tropfen des edlen Metalles sickerte aus dem Gestein hervor, aber nur so spärlich, daß in einem ganzen Jahre ein Melkeimer gerade gestrichen voll wurde. Die Quelle blieb Geheimniß der Schüler und viele Jahre nacheinander kamen sie, um das Gold abzuholen. Inzwischen studirten sie fleißig und wurden tüchtige, reiche und wohlthätige Männer. Endlich verriethen sie das Geheimniß einem Sennen mit der Bedingung, die Ausbeute zu wohlthätigen Zwecken zu verwenden und die Quelle erst auf seinem Todbette weiter zu verrathen, und zwar nur einem einzigen und rechtschaffenen Manne, und unter den gleichen Bedingungen. Die Studenten aber hatten sich in ihrem Nachfolger getäuscht. Er war ein habsüchtiger Mann, der seinem Versprechen bald untreu wurde. Nicht nur behielt er alles Gold für sich, sondern er war auch nahe daran, die Quelle einem guten Freunde zu zeigen. Schon war er mit diesem im Begriff, den Bach des Thales zu überschreiten, um zur Quelle zu gelangen, da brach plötzlich ein furchtbares Unwetter los, die Brücke sank hinunter und Beide fanden den Tod in den empörten Fluthen. Die Goldquelle aber ist seit jenem Tage versiegt und nie wieder aufgefunden worden. Nur einzelne Goldkörner habe man noch in neuerer Zeit im Sande des Baches entdeckt. Der grüne Bergkegel aber, an welchem die Quelle entsprungen, ist noch heutzutage bekannt unter dem Namen Fadeur, oder Fa d'aur, d. h. der Gold machende.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Für das Post- und Telegraphengebäude in Neuenburg hat das Preisgericht 18 eingegangene Projekte beurtheilt, keinen ersten Preis ertheilt, dagegen den zweiten von 2000 Fr. an Alfred Romang, Architekt in Basel; einen dritten Preis von 1600 Fr. an Jean Beguin, Architekt in Neuenburg. Vierte Preise von je 800 Fr. erhielten: 1) Clerc, Architekt in Chaux-de-Fonds, 2) Prince, Bouvier und Colomb, Architekten in Neuenburg; 3) Rychner, Architekt in Neuenburg, und Lambert, Architekt in Stuttgart.

Bern, 6. Juli. Nach Frankfurt wird aus Bern telegraphirt: „Im Löwen in Unterstraß bei Zürich, wo die freie Gesellschaft der internationalen Sozialisten ihre Zusammenkünfte hatte, wurde eine ganze Menge Exemplare des Anarchistenblattes „Der Communist" entdeckt. Ein Artikel ist überschrieben: „Hoch Ravachol! Es lebe das Dynamit!"

Genf, 6. Juli. Nach beinahe zweijähriger Diskussion wurde heute vom großen Rathe der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des proportionalen Wahlsystems angenommen.

Berlin, 6. Juli. Weltausstellung. Eine gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beschloß, für die Weltausstellung in Berlin zehn Millionen Mark zu bewilligen unter der Bedingung, daß die Ausstellung bis 1898 stattgefunden haben muß.

Der Beschluß wird dem Reichskanzler und dem Präsidium des Haudelstages und den Aeltesten der Kaufmannschaft mitgetheilt.

Paris, 5. Juli. Der Handelsminister wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen dem Präsidenten der Republik ein Dekret, betreffend die Weltausstellung zur Unterzeichnung vorlegen.

Paris, 5. ds. Auch hier werden Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Cholera aus Asien getroffen. Uebrigens ist der Gesundheitszustand in Frankreich sehr befriedigend. Lediglich einige Fälle von Cholera nostras sind im Weichbild der Stadt in Folge Zurücktretens des Seinewassers vorgekommen

Chambery, 5. Juli. Auf dem Gletscher Grande Casse bei Pralognan verunglückten gestern Mannschaften des 13. Alpenjäger-Bataillons. Zwei Offiziere wurden getödtet, ein Offizier und ein Ordonanzsoldat schwer verwundet.

Wien, 5. Juli. Der oberste Sanitätsrath sprach sich schon jetzt für Aufwendung außerordentlicher Mittel und weitgehende sanitäre Maßnahmen aus, falls ein Ausbruch der Cholera in Galizien und in der Bukowina ins Auge zu fassen ist.

Budapest, 5. Juli. Das Handelsministerium ordnet für Schiffe aus den russ. Häfen des Schwarzen und des Azow'schen Meeres eine siebentägige Beobachtung, ferner eine strenge ärztliche Untersuchung für die Schiffe aus türkischen Häfen an.

London, 5. Juli. Bisher sind 65 Konservative, 10 Unionisten und 48 Gladstoneaner gewählt. Die Konservativen gewannen 7, die Gladstoneaner 13 Sitze.

London, 6. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet, die Cholera sei in Tsaritsin an der Wolga ausgebrochen. Unter 15 Krankheitsfällen kamen 6 Todesfälle vor.

Athen, 5. Juli. In Folge des Auftretens der Cholera beantragt der Sanitätsrath eine elftägige Quarantaine für alle Herkünfte von Batum bis Kumkale und eine fünftägige Observationsquarantaine für alle Herkünfte aus Syrien.

Redaktion: J. J. Spühler.

Berichtigung.

Die Aarg. Schützenfahne wird laut Mittheilung der Bahnhofinspektion Zürich künftigen Mittwoch erst **8. 45** ab Zürich (per Festzug) nach Glarus verreisen, wo sie um **10. 55** ankommt. Die Abreise in Brugg ändert **nicht.**

Der Kantonalvorstand.

NB. Die Aarg. Blätter sind gebeten, diese Berichttigung aufzunehmen.

Oertliches.

— (Eingef.) Unsere Stadtmusik macht am Samstag und Sonntag, den 9. und 10. Juli, eine Vergnügungstour an den Vierwaldstättersee, konzertirt am Samstag Abend in Brunnen und am Sonntag Nachmittag in Luzern.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
seiner fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien im Schatten	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge in Millimeter	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+ 18,9	729,8	764,3	W.	60	bewölkt
6.	Abends 9 „	+ 15,1	730,3	764,8	SW.	100	bewölkt
7.	Morg. 7 „	+ 14,5	730,1	764,6	W.	65	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,5 °C. Maximum + 21,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Juli.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise Gewitterregen, etwas kühler.

Aarwärme vom 6. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	15½	15

Auf's Jugendfest!
Größte Auswahl in:
Bröschchen von 20, 30 bis 50 Cts.
Ohren-, Fingerringe & Medaillons
Colliers & Bracelets bunt ächte **Corallencolliers** und **Bracelets à 50 Cts.**
Haarschmuck & Haarwickel
hübsche **Fächer** von 60—150 Cts.
Bei Anlaß auf's Jugendfest zu erstaunlich billigen Preisen.
3070 **A. Hemmeler-Haßler.**

Auf's Jugendfest empfehle:
Eine Parthie
weißer Kinderstrümpfe
zur **Hälfte Ankaufspreis**
ferner:
Eine große Auswahl
bunter Strümpfe
für **Damen & Kinder**
in neuesten Farben von **50 Cts. an bis Fr. 4 per Paar.**
2893 **C. Hemmeler-Kürler.**

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken**, fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser-Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Hausverkauf.
Die Erben des Herrn **Jakob Bertschi** sel., gewes. Postangestellter dahier bieten das von Stein erbaute, drei Wohnungen und einen gewölbten Keller enthaltende
Wohnhaus Nr. 274

in der **Halde zu Aarau** zum Kaufe an.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt bis zum **10. Juli** nächsthin entgegen 2907
Aarau, 23. Juni 1892.
J. Frey-Kieser, Notar

Achtung.
Auf kommendes **Jugendfest** eine Parthie feine
Damenhalbschuhe
à **Fr. 3. 50 das Paar,**
sowie alle meine übrigen Artikel zu Fabrikpreisen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
J. P. Jörg, Rain 820.

Auf Walthersburg
Rosenkohl, Chou-Marcelin & Kohlrabi-Setzlinge.

Gesucht.
Ein rechtschaffener nicht allzujunger **Knabe** könnte unter billigen Bedingungen bei einem Coiffeur in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 3059

Gesucht.
Ein tüchtiger zuverläßiger
Pferdeknecht
für einen Vierspänner. 3103
J. J. Spinner.

Ein Pyrexlette
ganz neu, solid gebaut, ist ganz billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
3062 **Schäfer,** Dienstmann.

Zu verkaufen.
Ein beinnahe neuer, wenig gebrauchter
Kinder-Korbwagen
zu billigem Preis. 3092
Bei wem sagt die Exped.

Gesucht.
Eine Hobelbank.

Zu verkaufen.
Ein guterhaltener **Schlafdivan** mit Mechanik und ein guterhaltenes **Bett.** 3097
Milchgasse 71.

Zu vermiethen.
Auf Anfang Oktober eine große, helle **Parterre-Räumlichkeit** nebst Hinterzimmer, dienlich als Bureau oder Verkaufsmagazin, mit oder ohne Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Laube 2c.
Gefl. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3088

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute Abend 8 Uhr **Hauptprobe.**

C. V. Männerchor.
Freitag Morgens 9 Uhr vollzählig in der Kirche.
Auch die Herren Lehrer sind ersucht, den Chor zu unterstützen.
Abends 8½ Uhr bei schönem Wetter auf der Schanze.
Sammlung an reservirtem Tisch.
Die Kommission.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Stadtmusik.
Letzte Probe für Brunnen u. Luzern.
Heute Abend 8 Uhr
Gasthof zum Wildenmann.

Velo-Club Aarau.
Antreten **punkt 8 Uhr** im Clublokal.
Schulfahren.

Stadtmusik.

Zu unserem Ausflug auf den **Vierwaldstätter-See** laden wir **Ehren- und Passiv-Mitglieder**, sowie **Freunde** ergebenst ein.
Abreise: Samstag 9. Juli, Nachmittags 4. 28 via Rothkreuz.
Rückkunft: Sonntag 10. Juli, Abends 9. 50. Näheres bei unserem Präsidenten Hr. Pfisterer.
Der Vorstand.

Auf's Jugendfest
Bierbrod
empfiehlt 3077
Buser, Bäcker.

Auf's Jugendfest
Fleischpastetli
empfiehlt 3083
E. Kunz, Cond.

Empfehle schönes
Rindfleisch,
Kalbfleisch & Schweinefleisch
sowie frische
Bratwürste & Zungenwürste.
A. Oelhafen, Metzger.

Halte fortwährend frische
Schinkenwurst
Lionerwurst
Gefüllter Schweinsfuß
Valeron.
3100 Wwe. **Nadler.**

MAGGI'S
Suppenwürze ist in vorzüglicher Qualität in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei
Wwe. **Rüetschi-Wenger,**
Adelbändli 81.

Soeben eingetroffen eine große Partie
Centürenband
und
Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder, in verschiedenen Qualitäten und Farben, sowie auch crême und weiß.
Marie Fäs, Pelzgasse.

Auf's Jugendfest
empfehle in frischer großer Auswahl:
Weiße und farbige
Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe
in **Glacé, Seide & Al de perse**
Biais, Ruches und Balayeuses.
Seidenbänder & Spitzen,
Lavallieres & Cravatten
Herrenkragen & Manchetten
Herren- & Knaben-Hemden
Hosenträger
Strümpfe weiß & farbig.
2968 **Erny-Faßler.**

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag heute Abend von 5 Uhr an im Stand.
Letzte Uebung vor Glarus.
Ausweiskarten betr. Mitgliedschaft und Fahrbegünstigung sind beim Schützenmeister Herrn Weber-Lüscher zu beziehen.

S. A.-C.
Gotthardtour.

Theilnehmer heute Donnerstag statt Freitag Abends 6—7
im Café Stahel.
Event. Beschlußfassung über Verschiebung.

Artillerie-Verein Aarau.

Ausmarsch auf den Gotthard.
Rendez-vous: Samstag 9. Juli 8. 30 früh. Bahnhof.
Tenüe: Dienstenüe und Kaput en bandoulière.
Das Präsidium.

Publikation.

Vom **11. bis und mit dem 13. Juli** a. c. finden auf der Aare zwischen **Stilli und Döttingen** größere Pontonier-Uebungen der Pontonier-Comp. Nro. 4 und 8 statt.
Es wird deßhalb strengstens untersagt, die Flußstrecke von Stilli bis Döttingen an den genannten Tagen mit Flößen zu befahren.
Zuwiderhandelnde haben gerichtliche Strafanzeigung zu gewärtigen und haften für allfälligen Schaden.
Aarau, 5. Juli 1892.
Aarg. Baudirektion.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine stets frischen schmackhaften
Wurstwaaren, Zungen & Schinken
sowie
Garnirte Fleischplatten
zu beliebigen Preisen.
2988 **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Auf's Jugendfest empfehle:
Schönes Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch
sowie
Garnirte Platten
von **Fr. 1. 50** an.
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Auf's Jugendfest empfehle:
Prima Kalbfleisch, Ochsenfleisch & Schweinefleisch;
sowie diverse **Wurstsorten,** als:
Zungenwurst, Baleron, Schinkenwurst, Kalbsroulade, gekochte Zungen & Schinken, Ital. Leberkäs.
Fein garnirte Fleischplatten
von Fr. 1. 50 an.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Mattenberger, Metzger.

Frisches Rindfleisch, Kalb- & Schweinefleisch,
Speck- & Flammenschmalz.
Garnirte Fleischplatten
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

Salon-
und
Gartenfeuerwerkartikel

(reizende Neuheiten)
sind in großer Auswahl stets vorräthig
es empfiehlt sich höflich 3055
S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Matinée & Morgenröcke
in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in
Damen- & Knaben-Blousen
empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

HELVETIA
Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag:** häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Die Prämien sind **fest,** so daß **unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind. Die Schäden werden in liberalster Weise regulirt und Beschädigungen durch Wasser im Brandfalle ebenfalls vergütet.
Nachbenannte Agenten der Gesellschaft im Bezirk Aarau sind jederzeit bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeltlich die Antragsformulare abzugeben und für Aufnahme der Versicherungen, Ausfertigung der Policen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein. 3098

Zürich, im Juli 1892. Die Generalagentur:
Dr. Hanimann-Fehr.

Herr **J. Dolder,** Hauptagent in **Aarau.**
„ **Rob. Plüß,** Lehrer in **Densbüren.**
„ **Heinr. Roth,** Verwalter in **Erlinsbach.**
„ **Jakob Stirnemann,** Notar in **Gränichen.**
„ **Rudolf Wirz** in **Hirschthal.**
„ **J. Hunziker,** Lehrer in **Küttigen.**
„ **Rd. Keppler,** Oberlehrer in **Muhen.**
„ **H. Baumann,** Lehrer in **Ob.-Entfelden.**
„ **Gottlieb Weiersmüller,** Bannwart in **Suhr.**

Bank in Baden.
Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.
Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Anstellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.
Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352
3061 **Die Direktion.**

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Filiale BIEL. **Aarau.** **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Lischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Lischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
Nachttische „ „ franz. „ „ 30. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 10. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 32. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 50. —
Runde Tische, nußbaumene „ 45. —
Nachttische „ „ 40. —
Kommoden „ „ 18. —
Secretaires „ „ 50. —
Bettstatten „ neue Façon „ 125. —
Stühle „ „ 60. —
Kinderbettstatten Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Fr. 15. —

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Ausstenern werden besonders berücksichtigt.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 8. Juli 1892. № 159. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Blumen in einer Weltstadt.

Nie werden die Blumen eifriger von Groß und Klein begehrt, als zur Zeit der Jugendfeste. Wie ängstlich werden die Blüthenschätze des Gartens gehütet, die aufgebrochenen Knospen der feurigen Granate gezählt, die schönsten Kinder des farbigen Flors zum prächtigen Strauß gebunden. Glücklich ist da die kleine Stadt, wo in jedem Gärtchen der Blüthenreichthum prangt! Wie ist die Großstadt daran, wenn sie sich mit Blüthen schmücken will? Lassen wir uns durch den Blumenmarkt Berlin's führen.

Seit der Eröffnung des St. Gotthard-Tunnels hat, wie Handel und Verkehr überhaupt, so auch namentlich die Blumeneinfuhr von Italien und dann nicht minder von Südfrankreich, zumal dem französischen Blumenparadies, der Gegend von Cannes aus, einen ungemein großartigen Aufschwung genommen. Die größten Geschäfte Berlin's beziehen ihren außerordentlich bedeutenden Bedarf unmittelbar von jenen Blumenzüchtereien, alle kleineren Handlungen in Berlin und ganz Deutschland werden aber durch Zwischenhandel bedient.

Nach statistischen Angaben werden alljährlich an geschnittenen Blumen in Postsendungen zwischen 16- bis 20,000 Stück Packete nach Berlin gesandt. Davon enthalten 8- bis 10,000 Packete lediglich Rosen in den beliebtesten südlichen Spielarten. Jedes solcher Packete enthält gegen 40 Dutzend und dies macht eine Gesammtsumme von 275 bis 300,000 Dutzend aus. Die übrigen Blumen-Postsendungen bringen Verschiedenes etwa in folgender Prozentzahl: Flieder, Veilchen, Narzissen, Mimosen je 10 pCt., Reseda 20 pCt., Levkoyen 15 pCt., Anemonen, Nelken, Tausendschönchen je 5 pCt. und mancherlei andere Blumen zusammen, wie namentlich Hyazinthen, Krokus, Ranunkeln, Goldlack u. a. noch 10 pCt. Die Versendung geschieht in Päckchen, wovon z. B. die Veilchen zu 120 Bund je 50 bis 100 Stück, Narzissen in 40 bis 50 Päckchen je 10 Stiele, Levkoyen in 20 bis 30 Bund je 10 Stiele, Reseda in Päckchen zu 30 bis 40 Bund je 10 bis 20 Stiele, Nelken zu 100 bis 300 Stück u. s. w. verpackt werden. Alle diese Sendungen gelangen in vier Monaten, von Ende Oktober bis Ende Februar, nach Berlin und werden nebst den hier getriebenen Blumen zum Theil anderweitig hin verschickt, größtentheils aber in Berlin selbst verkauft.

Neben diesem Großhandel besteht natürlich auch der Kleinhandel und der Straßenverkauf. Dieser bezieht seinen Bedarf meist von den Großhändlern und zwar diejenigen Blumen, welche an die Grossisten in ganzen Wagenladungen gekommen, aber unterwegs verdorben worden sind. Aber auch Kirchhöfe und Privatgärten müssen unfreiwillig ihren Tribut diesem Handel liefern und die „Blumenmädchen" sind nichts weniger als zarte Vergißmeinnicht, sondern oft widerwärtige Menschen.

Wie alle Erzeugnisse, welche dem Luxus im Allgemeinen und dem Schmuck im Besonderen dienen, von der Mode abhängen und sich gleichsam nach ihren Launen entwickeln, so ist dies auch bei der Blumenbinderei der Fall. Aber gewisse Formen muß sie doch immer festhalten und so gibt es folgende Gruppen: Straußbinderei, Kranzbinderei, Aufsatzbinderei, Bindereien aus trockenen Blumen und Pflanzen überhaupt.

Blumensträuße als Handelswaare sind in Berlin in den beiden letzten Jahrzehnten zu erstaunlich kunst- und geschmackvoller Vervollkommnung gelangt. Da haben wir zunächst den Brautstrauß vor uns, welcher aus grünen Myrthenzweigen mit weißen Blüthen hergestellt und zu Preisen von 15 bis 30 Mark, selbst 50 Mark und mit Spitzenumhüllung und kostbarer Schleife zu 75 bis 100 Mark und darüber geliefert wird. Größere, aber minder kostbare Sträuße werden eigens für die Brautjungfern gewunden. Dann folgen die Ballsträuße in ungemein großer Manigfaltigkeit, sowohl hinsichtlich der geschmackvollen Herstellung als auch des Werthes. Einfacher sind die verschiedenen Feststräuße, also zunächst der Geburtstagsstrauß, der Einsegnungsstrauß, Verlobungsstrauß, Abschiedsstrauß u. dergl. Auch sie werden natürlich in außerordentlich wechselndem Werth hergestellt. Am kostspieligsten sind bekanntlich die Sträuße, welche reiche Verehrer den Künstlerinnen vom Theater, Cirkus u. a. spenden, und ebenso wie diese in der Größe, wohl gar bis zum Wagenrad, wie man im Scherz sagt, wechseln, so haben sie selbstverständlich auch überaus verschiedene Preise. Sind in solchen Sträußen Buchstaben, bezügliche Namenszüge, wohl gar Wappen u. dergl. gebildet, oder Zahlen, wie für Geburtstage, Jubelfeste, silberne oder goldene Hochzeit, so kann solch ein Strauß wohl den Preis von 500 bis 1000 Mark haben.

Natürlich bestehen die Sträuße aus den mannigfaltigsten Blumen; alle kleineren werden aber meistens nur aus einer Blumenart, vorzugsweise Veilchen, Maiglöckchen, Rosen u. a. hergestellt. Solche kleine sogenannte Anstecksträuße werden in Berlin in geradezu unermeßlicher Anzahl verbraucht, denn es ist in erfreulicher Weise Sitte geworden, daß jede Dame beim Ausgehen ein Sträußchen am Busen trägt.

Fast noch großartiger hat sich die Kranzbinderei entwickelt und es gibt in Berlin zahlreiche besondere Geschäfte, welche ausschließlich die Herstellung aller Arten von Kränzen betreiben.

Der Brautkranz wird bekanntlich aus Myrthengrün gefertigt und da die zarten Blüthen der Brautmyrthe sich leider nur wenige Stunden halten und dann mißfarbig werden, so bindet man jeden solchen Kranz stets mit künstlichen, treu nachgeahmten Blüthen. Der Brautkranz für eine Wittwe besteht aus Orangenblüthen und -Blättern und auch die ersteren sind nicht selten künstlich, weil die natürlichen nämlich nicht zu jeder Zeit zu bekommen sind.

Ein außerordentlich großer Luxus wird in Berlin mit Todtenkränzen betrieben. Vom einfachen Kranz für 3 Mark und wohl noch weit billiger, bis zum Gewinde für 100 Mark, selbst 150 Mark und darüber sieht man solche Spenden auf den Särgen und oft ist unter den zahlreichen Kränzen der Sarg völlig vergraben.

Als die eigentlichen Aufsatzbindereien haben wir nun ungemein vielgestaltige Schöpfungen vor uns und zwar Blumenkörbe, Füllhörner, Blumenkronen, -Kreuze, -Kissen, -Spiegel, -Wagen, -Schlitten, -Buchstaben oder ganze Namenszüge und noch mancherlei Anderes. Alle diese Dinge sind erklärlicherweise mehr oder minder kostbar und ihre Preise schwanken von 3 Mark bis zu 150 Mark, ja 300 Mark und noch darüber. Zu den besonderen Bindereien gehören sodann die Ostereier, mit denen, zumal in der letzteren Zeit, in Berlin ein fabelhafter Luxus entfaltet wird, so daß man Blumen-Ostereier bis 300 Mark und darüber verschenkt.

Weiter haben wir als Binderei den vollen Brautschmuck aus Myrthen vor uns und zwar nächst dem Kranz oder der Krone noch Myrthengrün als Halsband, Armband, Schleierschmuck u. a. m. Ein solcher kostbarer Myrthen-Brautschmuck kann 100 bis 150 Mark kosten. Auch den vollständigen Blumen-Ballschmuck oder die Blumengarnitur des Ballkleides im Werthe von 50 bis 150 Mark und darüber muß ich erwähnen.

Der Hauptgegenstand der Bindereien aus getrockneten Blumen war bis vor Kurzem der Makartstrauß, bekanntlich ein mehr oder minder geschmackvolles Gebilde aus getrockneten Pflanzen, in der Hauptsache allerlei zierlichen Gräsern und Farrenkräutern, sodann den in voller Farbe und Gestalt leicht zu trocknenden Blumen:

11

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Viola legte ihre Hand in seine dargebotene Rechte und sah zu ihm auf. Etwas wie Rührung überflog ihr schönes, bleiches Antlitz.

Sie sagte kein Wort, aber in ihren Augen las er einen Ausdruck von Dankbarkeit, so warm, so beredt, daß er darüber ihre frühere Gleichgiltigkeit vergaß.

Jetzt war Magda's stattliche Gestalt sichtbar.

„Meine Schwester," sagte der Freiherr, Viola's Aufmerksamkeit auf sie lenkend.

Eine leise Röthe erschien auf den blassen Wangen des jungen Mädchens, allein sie bemeisterte rasch diesen leichten Anflug von Verlegenheit, und hastig aus dem nun haltenden Wagen springend, ging sie festen und anmuthigen Schrittes der Schwester ihres Vormundes entgegen.

Magda betrachtete mit sprachlosem Erstaunen diese elegante Erscheinung, die in ihrem zierlichen Reiseanzuge so stolz, so selbstbewußt vor ihr stand.

Sie hatte einen unbeholfenen Backfisch zu sehen erwartet, von etwas ungestümen, unternehmenden Manieren, statt dessen stand eine vollendete Dame vor ihr.

Ehe sich die gute Magda noch von ihrem Erstaunen erholen konnte, hatte ihr Viola eine graziöse Verbeugung gemacht und mit ihrer weichen, vollklingenden Stimme einige Worte gesprochen, deren Sinn dem überraschten Fräulein völlig entgangen war.

Der hinzutretende Freiherr entriß die arme Magda ihrer Verlegenheit.

Sie reichte nun dem jungen Mädchen die Hand und sagte ihr in ihrer schlichten Weise ein freundliches Willkommen. Dann aber wandte sie sich zu dem geliebten Bruder, und ein eigenthümlich bitteres Gefühl beschlich Viola's Herz, als sie sah, wie zärtlich sie diesen in ihre Arme schloß und die frischen, rothen Lippen zum Kusse bot.

Das war Liebe, wahre, ungekünstelte Neigung, und sie stand als Fremde daneben und mußte zufrieden sein, wenn einige Brosamen von dieser Zärtlichkeit auch für sie vom Tische fielen.

Sie mußte die Lippen fest auf einander pressen, um nicht laut aufzuschreien, um nicht so das Leid zu verrathen, das, seit sie denken konnte, in dem Herzen wühlte. Das war es ja, was sie stets von ihren Gefährtinnen getrennt hatte, was sie diesen gegenüber unzugänglich, kalt und verschlossen gemacht.

Sie alle hatten Eltern, Geschwister, Freunde besessen, nur sie hatte Niemand, sie war allein, ganz allein. Und doch schlug in ihrer Brust ein heißes, nach Liebe dürstendes, begehrendes Herz, doch rollte wild und ungestüm das wilde Jägerblut in ihren Adern, doch schien es ihr das höchste Glück des Lebens, zu lieben und geliebt zu werden.

Aber sie hatte Niemand, Niemand, dem sie diese heißen Empfindungen ihrer Seele weihen konnte. Kalt und fremd stand sie allen gegenüber, denn sie war zu stolz, um Liebe zu betteln, sie wartete darauf, daß man ihr solche entgegenbrachte und vergaß, daß ihre kalte Verschlossenheit einen jeden derartigen Versuch schroff zurückwies. Man hatte sie in der Pension nur die „Unnahbare" genannt, und Viola hatte diesen Namen mit vollem Rechte verdient.

Sie war eine fleißige, aufmerksame Schülerin gewesen und stets ihren Mitschülerinnen als ein Muster aufgestellt worden; die Lehrer und Lehrerinnen hatten sie gelobt und ausgezeichnet, aber geliebt hatte sie deßhalb doch Niemand. Das blasse, ernst dreinsehende Mädchen hatte einen so kühnen, stolzen Blick, der das freundliche Wort auf den Lippen ersterben machte, und ihre Art und Weise war bei aller Höflichkeit so scheu, so zurückhaltend, daß es keinem Menschen einfiel, hinter dieser eisigkalten Hülle ein warmes Gefühlsleben zu suchen.

So war sie unter all ihren fröhlichen Genossinen ernst und schweigsam geblieben, und wie Hohn hatte es in ihren Ohren geklungen, als Gerhard davon sprach, sie müsse nun ihre Jugend genießen und heiter und fröhlich ins Leben sehen.

Fröhlich sein ohne Liebe, ohne ein so warm empfindendes Herz, von dem man weiß, daß es einem entgegenschlägt, war dieß möglich, konnte ein verlassenes Geschöpf sich des Lebens freuen, eines Lebens, das so bar an allen Freuden war?

Tausend widersprechende Empfindungen durchstürmten Viola's junge Brust, als sie so Zeugin der zärtlichen Umarmung der beiden Geschwister wurde. Solch ein Glück war ihr nie zu Theil geworden. Ihre eigene Mutter hatte sie von sich gestoßen und sie der Obhut Fremder überlassen; sie war gestorben, ohne ihr Kind zu sich gerufen zu haben, damit dieses den letzten Kuß auf ihre Lippen drücken könnte. Von wem hatte sie da noch warmes Gefühl zu hoffen, wenn die eigene Mutter sie verließ!

Magda hatte sich aus den Armen ihres Bruders losgemacht und nahm nun Viola freundlich bei der Hand.

„Kommen Sie, ich will Sie in Ihre Zimmer führen," sagte sie, ihre klaren Augen auf das junge Mädchen richtend; „Sie müssen von der Reise ermüdet sein, ein wenig Ruhe wird Ihnen gut thun."

Schweigend folgte Viola ihrer Führerin die breiten teppichbelegten Treppen hinauf, durch den langen, lichten Korridor in die für sie bestimmten Räume.

Die beiden Damen traten in einen kleinen Salon, der ebenso einfach als geschmackvoll eingerichtet war. Die zierliche

Immortellen oder Katzenpfötchen, Strohblumen, auch Disteln, Kletten u. a. und geschmückt mit Pfaufedern und gleichfalls getrockneten Käfern und Schmetterlingen, ja, wohl gar mit ausgestopften Vögeln. Der mit dem Makartstrauß getriebene Luxus ging so weit, daß man den Strauß nicht allein mit feinem Lack, zur besseren Erhaltung überzog, sondern sogar bronzirt, versilbert oder vergoldet herstellte.

Aber in all dem Blumenwerk einer Großstadt fehlt doch eins, was kleinen Orten einen so angenehmen Reiz gibt, ein Tag, an dem die gesammte Jugend derselben ein mächtiger und doch lieblicher Blumenstrauß ist — ein Jugendfest, ein „Maienzug".

Eidgenossenschaft.

— Fremde und heimische Industrie bei schweizerischen Festen. Aus Anlaß eines zur Zeit durch die schweizerische Presse gehenden Briefes eines Schweizers in Paris betr. die Schützenbecher vom Eidgen. Schießen in Glarus, wird uns eine Mittheilung gemacht, welche in den Ausführungen dieses Schweizers eine zu weit gehende patriotische Empfindlichkeit erblickt. Es wird gesagt, die Schweiz sei ja mit ihrer eigenen Industrie so sehr auf das Ausland angewiesen, daß es nicht billig sei, in so prononcirter Weise von dem Becherbezug aus dem Auslande zu sprechen.

Es ist ja richtig, daß die Schweiz, nur auf ihren eigenen Bedarf angewiesen, ihre Großindustrie bald einschränken müßte. Aber es ist auch kein Geheimniß, daß Tausende von patriotischen Schweizern ohne alle Gewissensbisse in Anzügen nach Glarus pilgern werden, von denen viele in Berlin oder anderswo verfertigt worden sind. Die Schweizer sind in solchen Dingen weitherzig. In der „Schützenfestzeitung" schildert ein Berichterstatter mit Entzücken die vom Staatsrath von Genf gestiftete Genferuhr und sagt: „Ich halte nicht übermäßig viel auf Goldwaaren, aber eine Flasche Champagner oder auch zwei sollen mich nicht reuen, wenn es mir gelingt, dieses Meisterwerk einer Uhr herauszuschießen."

Der Mann wird sich nicht irgend einen schweizerischen Schaumwein extra für das patriotische Opfer an seine Freunde ausbedingen; nach allen Champagnertraditionen werden diese ächten wollen. Das illustrirt am besten das „Leben und leben lassen". Immerhin dürften die Komites für Schützenfeste solche Artikel, an die sie sich denn doch patriotische Gefühle und Erinnerungen heften, wo möglich schweizerischer Industrie zuwenden; das Ausland verfährt ebenso.

Nach der „Schützenfestzeitung" sind die Becher von den Herren Huber und Freuler in Frauenfeld „geliefert". Die Uhren sind Neuenburger-Industrie, die Medaillen sind in Locle entstanden; das Brot, das am Feste in Glarus gegessen wird, wird von jenseits kommen u. s. w.

So scheinen uns die immerwährenden Reklamationen anläßlich der Becherbestellungen weniger in der Abneigung gegen ausländische Produkte überhaupt, als in dem Gefühle zu liegen, an einer ganz speziellen schweizerischen Gabe sollte auch ganz spezielle schweizerische Arbeit haften. Das ist ja der Vorzug der Monarchieen für die inländische Kunst, daß sie diesen ganz spezielle Aufträge geben, welche mit dem internationalen Verkehr nichts zu thun haben. —

— Eidgenössisches Schützenfest in Glarus. Nach den bisher eingegangenen Meldungen werden von den Kantonalschützen-Vereinen am Montag Thurgau, die drei Kantone der Urschweiz und Appenzell J.-Rh. einziehen, Dienstag Zürich und Graubünden, Mittwoch Genf, St. Gallen, Aargau, Waadt und Appenzell A.-Rh.

Das Festspiel, an welchem über 100 Personen mitwirken, soll am Montag den 11. Juli Abends zum ersten Male aufgeführt und wahrscheinlich in der ersten Festwoche wiederholt werden. Der Tag, an welchem das große Conzert (Frühlingsbotschaft von Gade durch den Gemischten Chor in Glarus und Vortrag der Kunstgesangsvereine) abgehalten wird, ist noch nicht endgültig festgesetzt. Das Festspiel soll in ca. 4000 Exemplaren gedruckt werden. Die Kostüme für das Festspiel liefert Hr. Jäger in St. Gallen, die Waffen werden dem Komite aus dem Zeughaus in Zürich geliefert.

Am Montag begann die Herrichtung der Massen-Quartiere. Ganze Eisenbahnwagen voll Leintücher, Wolldecken, Matratzen, Kissen 2c. sind auf dem Bahnhof eingetroffen und werden jetzt in die einzelnen Lokale geführt.

— Weibliche Studirende in der Schweiz. An den fünf schweizerischen Hochschulen waren laut „Nationalztg." in dem zu Ende gehenden Sommersemester 224 Damen immatrikulirt, nämlich aus der Schweiz 21, von Deutschland 21, Oesterreich-Ungarn 7, Italien 2, Frankreich 2, Großbritannien 4, Rußland 107, Polen 25, Serbien 2, Bulgarien 7, Rumänien 3, Armenien 3, Bessarabien 2, Nordamerika 11, Dänemark, Galizien, Bukowina, Astrachan, Sibirien, Madagaskar, Australien je 1.

Auf die Fakultäten entfallen:

	Medizin	Philosophie	Jurisprudenz
Basel	1	—	—
Bern	64	13	1
Genf	47	23	—
Lausanne	1	4	—
Zürich	44	22	4
Total	157	62	5 = 224.

Die 21 Schweizerinnen vertheilen sich auf folgende Kantone: Aargau 3, Baselstadt 1, Bern 6, Genf 2, Graubünden 1, Luzern 1, Thurgau, Zürich 6.

Die Zahnarznei-Schule in Genf verzeichnet eine Schülerin.

Kantonales.

Aargau.

— Parteitag der Freisinnigen. Wie schwer es ist, in der sommerlichen Festzeit einen „freien" Sonntag ausfindig zu machen, ergibt sich daraus, daß der 7. August für manchen Theilnehmer aus einzelnen Gegenden bereits belegt sein mag. Dannzumal findet in Olten das solothurnische Kantonalgesangfest statt. —

— Industrielles. Seit Anfang letzter Woche befördert die Cementfabrik von Zurlinden u. Cie. in Aarau ihren Cement anstatt wie bisher per Achse auf einer Seilbahn in direkter Luftlinie über die Aare von der Fabrik zum Eisenbahnwagen auf den Güterbahnhof.

— * Herr Pfarrer Huber in Tegerfelden hat wegen gestörter Gesundheit auf die dortige Pfarrstelle resignirt und gedenkt sich in Italien dem Lehrfache zu widmen.

— Schöftland. (Mitgetheilt.) Die Besitzer der Handelsmühle Schöftland, die HH. Gebrüder Frey, machten bei Gelegenheit der vierzigsten Jahresfeier der Gründung ihres Geschäftes durch ihren vor elf Jahren verstorbenen Vater letzten Sonntag mit ihren sämmtlichen Angestellten einen Ausflug nach dem Vierwaldstättersee, der sie bis Flüelen führt. Ein prachtvoller Sommertag trug das Seine dazu bei, daß die Fahrt, die ohne irgend eine Störung verlief, jedem Theilnehmer in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

— Reinach. Nächsten Sonntag findet in der hiesigen Kirche die Installation des Herrn Pfarrer Zimmerlin durch den Präsidenten der aargauischen Synode, Herrn Welti-Kettiger in Aarburg, statt.

Solothurn.

— In der Gemeinde Aedermannsdorf wurden auf 942 Jucharten und 88 Haushaltungen nicht weniger als 10,187 Liter Käfer gesammelt. Ohne Pflicht und über diese hinaus wurden von 32 Privaten noch 1607 Liter eingebracht, wofür an die Betreffenden Fr. 160. 70 entrichtet wurden. Einige Pflichtige, die das vorgeschriebene Quantum nicht lieferten, wurden gebüßt. Doch beträgt der Rückstand blos 202 Liter; die daherige Buße Fr. 120. 40.

Zürich.

— In Zürich kam dieser Tage ein junges Ehepaar an und ging am Abend ins Theater, wo die Diamanten der Dame allgemeine Bewunderung erregten; Nach dem Theater soupirte das Ehepaar im Hotel, im Saale befand sich auch Graf Armand Wimpffene der sich in nicht sehr schmeichelhafter Weise über dieungarischen Magnaten äußerte und auch über das Krönungs-Jubiläum verächtlich sprach. Bald darauf übergab ihm der Oberkellner eine Visitenkarte. Die Anwesenden erfuhren deren Inhalt aus den späteren Vorfällen. Am 24. Juni war die abgeschlossene Gartenlokalität des Hotels „Concordia" der Schauplatz eines blutigen Duells; Graf Wimpffen erhielt fünf schwere Verwundungen. Sein Gegner, der ihm die Karte gesendet, war der auf der Hochzeitsreise begriffene Magnat Baron Geza Duka, ein Husarenoffizier, der als der beste Fechter seines Regiments gilt.

Baselstadt.

— Das Strafgericht behandelt die Strafklage der Basler Lagerhausgesellschaft gegen ihre drei obersten Angestellten, welche durch unredliche Manipulationen einen Verlust von 304,000 Fr. verschuldet haben. Die Verhandlungen zeigen dieselben greulichen Zustände, wie sie bei allen ähnlichen Veruntreuungs- und Börsenumtrieben vorkommen. Zwei der Angeklagten (Direktor Rogina und Prokurist Abend) wurden zu je drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft; einer (Dunkel) wurde freigesprochen.

Baselland.

— Die elektrische Straßenbahn Sissach-Gelterkinden hat am Sonntag über 800 Personen befördert, eine starke Leistung für das „Bähnli". Auf demselben werden jetzt auch Arbeiterbillete ausgegeben, die fleißig benützt werden, für Sissach-Gelterkinden und zurück per Monat zu Fr. 2. 50, für Böckten Gelterkinden oder Böckten-Sissach und zurück per Monat zu Fr. 1. 50.

Appenzell A.-Rh.

— In Herisau starb der Kaufmann Zähner, welcher ungefähr 4 Millionen hinterließ. Für Privatpersonen, sowie für verschiedene wohlthätige, gemeinnützige und kirchliche Zwecke vermachte derselbe 100,000 Franken.

Graubünden.

— Ein auffälliges Unglück ereignete sich auf dem Waffenplatze Chur. Während eine Rekrutenabtheilung mit Schießen beschäftigt war, lag eine andere Abtheilung im Hintergrund ruhig am Boden. Plötzlich fuhr einem der letztern, einem Oberländer, eine Kugel durch das Bein. Der Verwundete konnte noch bis zur Kaserne gehen, blutete aber stark. Eine Untersuchung ist angehoben.

Thurgau.

— Nächsten Sonntag wird in diesem Kanton über das von 5765 Stimmberechtigten aufgestellte Initiativbegehren für Wiedereinführung der im Wirthschaftsgesetz von 1886 fallen gelassenen Biertaxe abgestimmt werden. Da der Thurgau ein vorwiegend agrikoler Kanton ist und die Tendenz des Initiativbegehrens auf Steigerung des Obstkonsums und der Obstpreise geht, so wird an der Annahme des Vorschlages wohl nicht sehr zu zweifeln sein; obgleich es ja immerhin fraglich ist, ob die Absicht der Initianten auch nach Einführung der Biertaxe wirklich erreicht werde.

Genf.

— Genf. (B.-Corresp. vom 7. Juli.) Nach Neuenburg und Tessin ist nun auch Genf in die Reihe der Kantone mit proportionalem Wahlsystem getreten. Vorerst gilt das nur für die 100 Mitglieder des Kantonsrathes. Es waren einander zwei Verfahren gegenübergestanden, beide von Radikalliberalen ausgehend, obgleich gerade diese Partei den Proporz verwirft. Der Entwurf von Dubois-Mieville, welcher unter Anderem auch die Verschmelzung der drei alten Wahlkreise mit Beibehaltung der gemeindeweisen Abstimmung wurde abgewiesen, derjenige Frey's mit drei Wahlkreisen und gemeindeweiser Abstimmung wurde gestern in dritter Lesung vom Großen Rathe mit 47 gegen 29 Stimmen angenommen. Für denselben traten ein die Demokraten (Konservative, Liberale, Ultramontane), die Dissidenten, die Arbeitervertreter und vier Radikalliberale, dagegen stimmten die meisten Radikalen.

Alle Zusätze, z. B. Ausdehnung des Proporzes auf die Gemeinderäthe, versuchsweise Annahme dieser Neuerung auf nur 3 Jahre, beschränkte Stimmabgabe statt des eigentlichen Proporzes (Henri Fazy), ein einziger Wahlkreis statt drei wurden verworfen. Der alte Bard fürchtete, daß künftig die großen Hauptparteien durch eine Anzahl Gruppen, die ob der Sonderinteressen das allgemeine Wohl vergessen, ersetzt werden; Nationalrath Favon wollte die Landsväter von der Unausführbarkeit des proportionalen Wahlverfahrens überzeugen, alles umsonst. Der Geist des Proporzes war nun einmal in die Versammlung gefahren. Der Entwurf kommt wahrscheinlich am ersten Augustsonntag zur Volksabstimmung. Das Gesetz lautet:

1. Die Wahl der Mitglieder des Großen Rathes erfolgt durch die Stimmlisten nach dem proportionalen Wahlsystem.

2. Das Organisationsgesetz wird das Einzelne bestimmen.

3. Dieses Gesetz stellt die kleinste Stimmenzahl fest, welche eine Wählergruppe haben muß, um eine Vertretung im Rathe zu beanspruchen. Jedoch berechtigt wenigstens schon ein Zehntel der in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen zu einer Vertretung.

Wenn das Volk dem Gesetze zustimmt, so tritt der Große Rath zur Prüfung des bereits schon am 27. Mai 1891 ausgearbeiteten und von der Mehrheit der Commission angenommenen Organisationsgesetzes zusammen und im nächsten November können die Wähler bei der Erneuerung des Großen Rathes das neue Verfahren anwenden.

— Der Große Rath hat das Gesetz über das proportionale Wahlverfahren bei den Großrathswahlen in dritter Lesung mit 47 gegen 29 Stimmen angenommen. Dadurch wird die Verfassung von 1847 abgeändert und das Gesetz wird in Frist eines Monats dem Volk vorgelegt. Die radikal-liberalen Mitglieder stimmten beinahe alle dagegen, die konservativen und die Arbeitervertreter dafür.

Ausland.

Deutschland.

— In Cleve spielt sich gegenwärtig ein Stück Mittelalter ab, das dem Antisemitismus zu danken ist und das, wie sicher zu erwarten steht, mit einer neuen Beschränkung für diese Bewegung enden wird. Am 29. Juni 1891 wurde in Xanten am Rhein in einer Scheune die Leiche des ermordeten Knaben Johann Hegemann

---

Jardinière war mit Blattpflanzen geschmückt, in der einen Ecke stand ein Pianino, in der anderen ein gefälliger Bücherschrank.

Erstaunt ließ Viola ihre Blicke umherschweifen. War dieses allerliebste Gemach wirklich für sie bestimmt?

Magda, welche ihre ganze Unbefangenheit wiedergewonnen hatte, führte sie an eines der beiden Fenster.

gefunden, dessen Hals halb durchschnitten war. Der Thäter konnte nicht ermittelt werden. Da lenkten die Antisemiten den Verdacht auf den als harmlos bekannten jüdischen Schächter und Viehhändler Buschhoff und behaupteten, es liege ein jüdischer Ritualmord vor. Der Knabe sei „geschächtet" und sein Blut in der Synagoge benutzt worden. Zudem hat die Leiche zu Xanten an Ort und Stelle so viel Blut verloren, daß gar keines übrig bleiben konnte für den Ritualgebrauch und ist der Schnitt am Hals des Opfers kein Schächterschnitt, weil er den Halswirbel verletzt hat.

Als belastendes Moment wurde einzig vorgebracht, daß der ermordete Knabe einmal Buschhoffs Zorn erregt habe, weil er einen Grabstein, der auf seinem Hof bearbeitet wurde, beschädigt habe, und daß sich in seinem Besitz ein großes Messer mit einer Scharte befand, die, wie der Kreisphysikus Dr. Bauer behauptet, genau einem faserigen Riß in dem Kleide des Knaben entspricht. Dieser Dr. Bauer scheint die Seele der ganzen antisemitischen Hetze gewesen zu sein; im Prozeß jedoch fanden seine Annahmen den entschiedensten Widerspruch von Seiten hervorragender ärztlicher Autoritäten. Es kommt hinzu, daß Buschhoff zur Zeit, da der Knabe ermordet worden sein muß, auf dem Markte Fleisch verkaufte und ihn Niemand vom Markte hat weggehen sehen. Räthselhaft bleibt die Geschichte, weil gegen Niemanden sonst Verdacht vorliegt und die Annahme eines Lustmordes, die nahe lag, in dem Befund der Leiche nicht die geringste Bestätigung gefunden hat.

— Der Xantener Mordprozeß hat eine sensationelle Wendung genommen. Der Hauptbelastungszeuge Steinmetz Wesendrup, der früher bei Buschhoff bedienstet, aber von diesem wegen ungebührlichen Betragens, speziell wegen antisemitischer Schimpfreden gegen Buschhoff's Kinder entlassen worden war, wurde auf Antrag des Vertheidigers nicht vereidet, worauf der Staatsanwalt, der in diesem Prozeß nahezu die Rolle eines Vertheidigers spielt, plötzlich erklärte, gegen Wesentrup schwebe bereits ein gerichtliches Verfahren wegen Ermordung des Knaben Johann Hegemann.

— Dem Streite zwischen Bismarck und der Reichsregierung wird von der letzteren der Faden abgeschnitten durch nachfolgende Erklärung im Reichsanzeiger:

> „Einige Zeitungen fahren fort, Aeußerungen zu bringen, welche durch den Umstand, daß sie auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt werden, Interesse erregen, deren sachlicher Werth aber der Regierung keinen Anlaß gibt, sich mit ihnen zu beschäftigen."

Der „Reichskanzler" zitirt dann die Aeußerung der „Hamb. Nachr.", daß Caprivi der Kandidat des Zentrums weit früher gewesen sei als derjenige des Kaisers, da die antibismarckischen Beziehungen Caprivis weit zurückreichen. Der „Reichsanzeiger" schließt: „Der Reichskanzler Caprivi hat bis zu dem Augenblick, in welchem Se. Majestät ihn zum Reichskanzler ernannte, nie nach einer politischen Wirksamkeit gestrebt, nie Beziehungen, auch nicht antibismarckische, zu irgend einer politischen Partei gehabt oder gesucht."

Frankreich.

— Eine Hetzjagd auf der Seine. Die Seineufer in Paris waren kürzlich der Schauplatz eines höchst seltsamen Auftritts. Drei Angelfischer gingen in einem Nachen, den sie unweit vom Pont de la Concorde angekettet hatten, ihrer Belustigung nach, als eine Frau auf das Ufer herabstieg, um ihren Hund zu baden. Die Fischer nahmen diese Störung übel, geriethen in Streit mit der Frau, bespritzten sie mit Wasser und schleuderten den Hund in die Seine. Die Frau erhob ein Zetergeschrei und ihre Rufe: „Mörder, Mörder!" zogen eine Menge von Neugierigen herbei, welche Miene machten, gegen die Fischer Partei zu ergreifen. Diese hielten es für gerathen, sich in Sicherheit zu bringen, lösten ihren Nachen los und gewannen die Mitte des Flusses, wo sie sich den Böten eines vorüberfahrenden Schleppdampfers anhängten. Unterdessen hatte sich in der immer anwachsenden Menge das Gerücht verbreitet, die Fischer hätten eine Frau mit ihrem Kinde ertränkt. Mehrere tausend Personen liefen mit furchtbarem Geschrei das Ufer entlang, um den Nachen im Auge zu behalten. Rechts und links lösten sich Böte von den Ufern ab; in einigen hatten Schutzleute Platz genommen und es begann eine Hetzjagd auf dem Wasser. Den drei Flüchtlingen wurde unheimlich, sie trennten sich von ihrem Schlepper und suchten flußabwärts rudernd zu entkommen, aber die Meute ließ sie nicht los. Endlich mischte ein kleiner Seinedampfer sich in's Spiel, verlegte den Gehetzten den Weg und zwang sie, ihren Nachen an eine Landestelle antreiben zu lassen. Dort wurden sie von der Menge empfangen und mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt. Man zerriß ihre Kleider, spie ihnen in's Gesicht und versuchte sie in's Wasser zu werfen. 20 Schutzleute und vier Soldaten reichten kaum aus, sie der Menge zu entreißen und in die nächste Polizeiwachtstube zu führen, wo sie eingeschlossen wurden. Die Frau, welche den ganzen Lärm veranlaßt hatte, hat man nicht wieder aufgefunden.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Dem heutigen Maienzug ist ein herrlicher Tag aufgegangen und über der Stadt lagert sich eine heitere Festfreude. Soeben begleitete Glockengeläute die Jugend zur Sammlung zum festlichen Zuge. In der Kirche wird Herr Prof. Dr. Winteler die Festrede halten. Der Jugendfestfeier haben die HH. E. Zschokke, Bezirkslehrer und Fr. Fleiner, Fabrikant, einen poetischen Strauß gebunden.

Bundesstadt, 7. Juli. Unter dem Vorsitz des Bundesrathes Frey fand im Ständerathssaale ein militärisches Ehrengericht statt zur Schlichtung eines bei Anlaß eines Wiederholungskurses in Biere entstandenen Streites zwischen zwei Offizieren der 3. Artilleriebrigade.

Cleve, 7. Juli. Im Prozeß Buschhoff bezeugt Fuhrherr Malmann, er habe am Tage des Mordes Hermine Buschhoff einen sackartigen Gegenstand in die Kuepper'sche Scheune, wo der Leichnam gefunden wurde, tragen sehen, und beharrt auf dieser Aussage trotz der Vorhaltung des Oberstaatswaltes, daß er vor dem Amtsrichter geleugnet habe, vom Morde etwas zu wissen.

Paris, 7. Juli. Freycinet ordnete umfassende Maßnahmen behufs schleunigster Fertigstellung der Vertheidigungslinie an der Alpengrenze an und erklärte im Ministerrath, die neuesten Fortifikationen würden unter seinen Augen und eigenster Leitung in kürzester Frist vollendet sein.

Brüssel, 7. Juli. Die russische Regierung übertrug der nationalen Waffenfabrik Herstal die Umarbeitung von 400,000 Gewehren.

Christiania, 5. Juli. Heute fand ein aus 12,000 Personen bestehender Volkszug nach dem königlichen Schlosse statt. Die von einer Deputation überreichte Adresse besagt, daß das Volk überzeugt sei, der König werde die Ehre und das Recht Norwegens stets vertheidigen und für die Durchführung der Gleichstellung arbeiten. Der König, die Königin und die Kronprinzessin nahmen auf dem Balkon des Schlosses die Huldigung einer, wohl 50,000 Personen umfassenden Menge entgegen.

New-York, 6. Juli. Gestern Abend kam es in Homestead in Pennsylvanien zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Schmiedearbeitern und Polizeischutzbeamten, welche die die Arbeit fortsetzenden Arbeiter beschützen sollten. Man machte von der Feuerwaffe Gebrauch, es wurden 12 bis 15 Personen theils schwer, theils leicht verwundet. Unter denselben befinden sich 5 Polizisten. Bei dem heute Morgen erneut zum Ausbruch gekommenen Konflikt wurden 5 Streikende getödtet und eine Anzahl verwundet.

Ein späteres Telegramm aus Pittsburg besagt: Nach den letzten Meldungen aus Homestead sind zehn Personen getödtet, elf verwundet. Die Polizisten kamen bei Tagesanbruch auf Booten an und wurden, als sie zu landen versuchten, mehrmals von den Ausständischen zurückgeworfen. Die Stadtbehörden ersuchten den Gouverneur Pennsylvaniens um Verstärkungen; die Lage ist noch kritisch.

Redaktion: J. J. Spühler.

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.
Die Expedition.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
seiner fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Marktbericht von Langenthal

5. Juli 1892.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	8. 00—10. 00
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „ „	0. 00—0.0. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 00—00. 00
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Bordruchanken in Parth. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	6—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 88—00. 98
Fette Kälber	0. 70—00. 86
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 50— 0. 00

Getreidebericht von Romanshorn, vom 5. Juli.

Wir notiren: per Hektozentner

Ausst.-Ung.-W. Fr.	25 —26½	Gerste	Fr. 21½—24
Prima „	24½—25	Hafer	„ 17½—18½
Guter Waizen „	23 —23½	Roggen	„ 19 —19½
Gering. Sorten „	21½—22	Mais	„ 16 —17
Russ. Weizen „	25½—26		

Lagereingang in voriger Woche 8,670
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,950
Gegenwärtiger Lagerbestand 77,960

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer C. Grad	Barometerstand i. mm. Reduz.		Windrichtung und Stärke.	Regenmenge d. 24 St. Millimeter	Witterung
7.	Mittags 1 U.	+ 23,9	728,1	762,6	SW.	55	hell
7.	Abends 9 „	+ 19,5	727,9	762,4	SW½	83	hell
8.	Morg. 7 „	+ 17,6	730,0	764,5	W.	67	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,3 °C. Maximum + 25,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Juli.
Vorwiegend heiter, föhnig, warm.

Aarwärme vom 7. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16½	16

Serbisch. Hügelwein.
Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
2537 Weinplatz, Zürich.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

GOLDENE MEDAILLE
Putz- (keine Pomade) Universal-Pasta
Allerbestes Putzmittel der Welt für alle Metalle und Glasgegenstände.
Nur echt mit Schutz-Marke
Preis: 15. 20 u. 40 Cts.
EN GROS: F. PANCHAUD BASEL
Zu haben bei: **Bertschinger-Wild, J. A. Bell, Gloor-Siebenmann, Elise Indermann, J. Rohr & Jakob Henz, Aarau; Wilh. Peter, Gontenschwyl.**

Leinwand, Bazin, Baumwolltücher, Leinen-Piqué, Damast — einfach und doppelbreit
Tischtücher, Servietten, Thee- und Kaffeetücher, Handtücher, Küchentücher
Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen
2507
J. Dolder am Graben.

Zu verkaufen.
Ein beinnahe neuer, wenig gebrauchter
Kinder-Korbwagen
zu billigem Preis. 3092
Bei wem sagt die Exped.

Gesucht.
Ein tüchtiger zuverlässiger
Pferdeknecht
für einen Vierspänner.
3103
J. J. Spinner.

Ein **aarg. Lehrer** mit guten Zeugnissen würde eine
Stellvertretung
bis Mitte August annehmen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3105

Sekretär.
Ein sprachlich gebildeter unverheiratheter **Mann**, Mitte der 20ger Jahren sucht Beschäftigung auf einer Gemeindekanzlei des Kantons Aargau, wo ihm Gelegenheit geboten wäre sich noch weiter auszubilden. Salair bescheiden. Am liebsten auf dem Lande. Offerten sub. A. B. an die Exped. dieses Blattes. 3106

Zu verkaufen.
Ein guterhaltener **Schlafdivan** mit Mechanik und ein guterhaltenes **Bett.** 3097
Milchgasse 71.

Gesucht.
Für sofort oder Ende August ein Laden mit Wohnung mit 3 à 4 Zimmern.
Offerten unter Chiff. H. 400 gefl. an die Exped. 3080

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bltt. 3034

Zu vermiethen.
Ein kleineres freundliches **Logis** mit 3 Zimmern nebst Zubehör in Nr. 1031. 3063

Zu vermiethen.
Auf Anfang Oktober eine große, helle **Parterre-Räumlichkeit** nebst Hinterzimmer, dienlich als Bureau oder Verkaufsmagazin, mit oder ohne Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Laube 2c.
Gefl. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3088

Verdankung.

Eine anonyme Schenkung von 25 Fr., vermittelt durch Herrn Armenpfleger Erismann, verdankt des Herzlichsten.

Der Armenerziehungsverein.

Halte fortwährend frische

Schinkenwurst
Lionerwurst
Gefüllter Schweinsfuß
Baleron.

3100 Wwe. **Nadler.**

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabätthen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Größtes Lager
in geschmackvollsten

Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**

J. Hemmeler-Haßler.

Spiegel

in schöner Auswahl empfiehlt
2953 **A. Gysi,** Tapezierer

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Zum Ankaufspreise empfehle weiße

Kinder-Spitzenhüte
sowie sämmtliche
Sommerhüte.
Kinder-Handschuhe

in crême und in weiß, in Seide und Baumwolle, zu den billigsten Preisen.

Im **Devot-Pfrunder:**

Bänder aller Art, Spitzen

in weiß, crême und schwarz, zu Originalpreisen. 3046

J. Bonwiller, Graben 207.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866

Mina Blume.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren
R. A. Bell, Pelzgasse in **Aarau.**
J. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrikt, „

Brillant soleil.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß unseres innigst geliebten allzufrüh von uns geschiedenen Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels

Samuel Märky, Müller

sowie für die schönen Blumenspenden sei hiermit unser tiefgefühlter Dank ausgesprochen.

Buchs bei Aarau, den 8. Juli 1892.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

P. S. Die beim Versenden der Leidcirculare aus Versehen Uebergangenen bitten um gütige Entschuldigung.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheide unseres theuren und unvergesslichen

Herr Hans Weber,
zur Krone, Winterthur

in so reichem Masse bewiesene wohlthuende Theilnahme danken Privaten und Vereinen herzlichst

Winterthur, den 6. Juli 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Artillerie-Verein Aarau.

Ausmarsch auf den Gotthard.

Rendez-vous: Samstag 9. Juli 8. 30 früh. Bahnhof.

Tenüe: Diensttenüe und Kaput en bandoulière.

Das Präsidium.

Eichberg am Hallwyler-See.

Produktion der Musikgesellschaft Fahrwangen.

Sonntag den 10. Juli.

(1964 H0)

Höhenkurort Axalp

1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.

Saison: 10. Juni bis Ende September.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4. —, Juli und August Fr. 4. 50 bis 5. — Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis Die Eigenthümer:

A. Körber, Arzt. **Michel & FlückBrienz.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-

Wäsche

Dr. Lehmann's

Reform-Artikel.

Fabriklager in

Wolldecken

mit ½ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Huter, Franz Joseph,** Maurermeister, von Küttigen wird die Fahrhabe ꝛc. versteigert am **Freitag den 15. Juli nächsthin,** und zwar:

1. Von **Morgens 9 Uhr** an auf dem Werkplatz beim Bierkeller Siebenmann an der Entfelderstraße in **Aarau** über: **Sandsteinplatten, Gerüstladen, Gerüstböcke, Plasterkübel, Pflasterkisten** ꝛc.
2. Von **Nachmittags 2 Uhr an in Küttigen** im Wohnhause des Konkursiten über die **Fahrhabe und Maurerwerkgeschirr** ꝛc.

Aarau, 6. Juli 1892.

3109 **Das Konkursamt.**

Liegenschaft zu verkaufen.

Zu verkaufen im Centrum einer Ortschaft des **Val de Ruz,** Kanton Neuenburg, eine schöne

Liegenschaft



an der Kreuzung von 3 Kantonsstraßen gelegen. Das Gebäude enthält 4 Wohnungen, eine Wirthschaft, einen Laden und das Postbureau; es gehören dazu zwei große Gärten und 10 Stück pflugbares Land.

Das Gebäude, welches sehr gut gelegen ist, kann zu jedem Gewerbe eingerichtet werden.

Günstige Geldanlage!

Eintritt sofort oder um Weihnachten.

Weitere Auskunft gibt das **„Bureau Intermédiaire",** Spitalgasse 18 in **Neuenburg.** 3112

Zu verpachten:

Das Rombachgut zu Aarau

(mit Ausnahme des Wohnhauses) circa **25 Jucharten** haltend, wovon circa 3 Jucharten Garten und Anlagen, das Uebrige Aecker und Wiesen mit schönen ertragreichen Obstbäumen. Stallung für 5—6 Kühe, alles in gutem Zustand. Pachtzins und Bedingungen billig. Es würde auf Wunsch auch Viehwaare, Heuvorrath und Schiff und Geschirr mit übergeben. Sich anzumelden beim Eigenthümer 3078

André Bircher.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto. gebleicht		0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen	per Dutzend			5. 90
dto. reinleinen	„ „			6. 50
dto. extra fein	„ „			8. —

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Bazin 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt	per Stück			0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter	1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 9. Juli 1892. № 160. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Basler Gedenkfeier

9. und 10. Juli 1892.

Das Festspiel.

Der eigentliche Anlaß des Festes, nämlich die Erwerbung Klein-Basels durch Groß-Basel, ist kein Gegenstand für dichterische Behandlung. Der Inhalt des Festspiels mußte daher auf weiterem Gebiete gefunden werden und als solches bot sich das wechselseitige Verhältniß der beiden Ufer und der beiden Städte, wie dasselbe durch die Jahrhunderte hindurch sich gestaltet und zuletzt in der Vereinigung seine Höhe und seinen Abschluß gefunden hat. Bei dieser Auffassung gewinnen die Bilder des Festspiel, wie sie aus einem leitenden Gedanken heraus geschaffen sind, so auch für den Hörer und Zuschauer einen höheren Zusammenhang.

Das erste Bild vergegenwärtigt die Begründung römischer Herrschaft und damit den Beginn historischen Lebens da, wo heute Basel sich erhebt. Der nachweisliche Aufenthalt des Kaisers Valentinian I. an dieser Stelle 374, bei welcher Gelegenheit die schon vorhandene Ansiedelung den Namen Basilia erhielt, ist mit erlaubter Freiheit umgedeutet worden in eine Gründung der Stadt. Die alten Zustände der Urbevölkerung gehen unter; zu ihnen gehört das kleine Idyll der Fischerin, die von ihrem am andern Ufer des Flusses wohnenden Liebsten singt. In diesem Liede, welches das Festspiel eröffnet, klingt dasselbe Gefühl einer die Ufer des Stroms verbindenden Liebe an, das wiederum am Schlusse des Spiels bei der Vereinigung beider Städte zum Ausdrucke gelangt.

Im zweiten Bilde ist Basel eine mächtige Stadt. Ihr Herr ist der Bischof. Von einem zweiten Basel am jenseitigen Ufer ist noch kaum die Rede; nur eine kleine Niederlassung befindet sich dort am Landungsplatz der Fähre, die dem durchgehenden großen Verkehr über den Rhein zu dienen hat.

Nach bestimmten Nachrichten ist die alte Rheinbrücke durch Bischof Heinrich im Jahre 1225 oder unmittelbar vorher gebaut worden. Dieser Brückenbau ist für die Entwickelung Basels von außerordentlicher Bedeutung gewesen; Klein-Basel verdankt ihm zum guten Theile seine Entstehung. Im Festspiele wird dieser Akt vorbereitet und eingeleitet durch ein Andeuten jener Zustände, welche das Fehlen einer Brücke zur Folge hatte. Die Gefahren der Schifffahrt über den reißenden Strom, Unglück und schwere Verluste werden geschildert; sie veranlassen den Bischof, die schon lange geplante Abhilfe anzuordnen; jubelnde Chöre preisen diesen Beschluß und feiern die uferverbindende strombezwingende Brücke.

Das dritte Bild führt nach Klein-Basel. Dieses steht nun da als ein blühendes Gemeinwesen, voll Wehrkraft und emsiger Gewerbsthätigkeit, an seiner Spitze der Schultheiß und der Rath. Der im Jahre 1285 von König Rudolf diesem Gemeinwesen verliehene Freiheitsbrief gibt den Inhalt des Bildes.

Die Schaarwache zieht durch die Straßen der Stadt, die Bürger zum Empfange des Königs aufrufend. Schultheiß und Räthe und das ganze Volk sammelt sich, und es erscheint der königliche Zug, voran der Herold, dann der König und mit ihm seine Gemahlin und ein reiches Gefolge von Fürsten und Edeln. Der König verkündet feierlich die der Stadt verliehene Gnade und Freiheit und empfängt die Huldigungen des dankbaren Volkes.

Das vierte Bild bringt die Entscheidung. Beide Basel sind nun starke, von Bürgersinn und Freiheitsgefühl erfüllte Städte; nur der Rhein trennt sie, die Brücke verbindet sie, dennoch ist jede ein selbstständiges Gemeinwesen. Aber die Noth und Gefahr der Zeit sind für beide dieselben. Der ursprüngliche Herr beider Städte, der Bischof, ist machtlos geworden; seine Rechte gehen eines um das andere über an Herzog Leopold von Oesterreich; dieser ist schon Herr über Klein-Basel geworden und strebt danach, auch in Groß-Basel, wo er schon wichtige Rechtsame an sich gebracht hat, die völlige Herrschaft zu erlangen. Die Bürger seufzen unter seinem Drucke und bangen vor der Zukunft.

Mitten in diese Zustände hinein führt das Bild. Der Herzog und seine Riesigen rüsten sich zum Kampfe mit den Eidgenossen; sie ziehen dahin, getragen von stolzen Hoffnungen, begleitet von den Verwünschungen der Basler Bürger. Furcht, Ungewißheit, Erwartung lasten schwer auf der Stadt; die edeln Frauen klagen um ihre Männer und ihre Söhne, die mit dem Herzog in die Schlacht gezogen sind; die Bürger fühlen verzweiflungsvoll, daß in diesem Streite auch das Schicksal ihrer Stadt auf dem Spiele stehe. Nun wird die Schlacht bei Sempach geschlagen, ihr fernes Getöse klingt in der begleitenden Musik wieder. — Da bricht in die dumpfe Spannung die Kunde herein, daß der Herzog und sein Heer vernichtet seien. Ein Bote der Schweizer bringt die Siegesmähr, er schildert die Schlacht und den Untergang Oesterreichs.

Da ermannen sich die Bürger zu rascher That. Sie treten zusammen, sie beschließen, die durch den Tod des Herzogs erlangte Freiheit zu nützen; beide Basel vereinigen sich, der Ammeister der großen Stadt, der Schultheß der kleinen Stadt reichen sich die Hand zum ewigen Bunde beider Städte.

Mitten unter die vereinigte Bürgerschaft des neuen Basels treten Basilea, Helvetia und Klio. Denn Basels historische Entwicklung ist mit der Vereinigung der beiden Städte nicht vollendet, es fehlt noch das entscheidende Moment seines Eintrittes in den Schweizerbund, seines Theilhaftwerdens der schweizerischen Freiheit.

Diese spätere Entwicklung fällt aber nicht mehr in den Bereich des eigentlichen Festspiels; sie kann nur angedeutet werden durch das Auftreten der großen allegorischen Gestalten, welche in die neue Zeit herüber zu leiten und die Empfindungen auszusprechen berufen sind, die heute Basel am Tage seines großen historischen Festes erfüllen.

Die schweizerische Fabrikindustrie in den Jahren 1890 und 1891.

Aus dem Berichte können folgende Details entnommen werden:

Im ersten Inspektionskreise (Kantone Zürich, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus, Zug, St. Gallen und Graubünden) erreicht die Zahl der unterstellten Etablissemente Ende 1891 1830 gegenüber 1043 im Jahre 1889. Herr Inspektor Schuler machte 1891 allein 1888 Besuche. Im zweiten Kreis (Kantone Bern [Jura], Freiburg, Tessin, Waadt, Wallis und Genf) betrug am 31. Dezember 1891 die Zahl der unterstellten Fabriken 856 mit 29,442 Arbeitern; Ende Dezember 1889 613 Fabriken mit 25,243 Arbeitern, also eine Vermehrung in den letzten zwei Jahren um 243 Etablissemente mit 4199 Arbeitern. Im dritten Inspektionskreise (Kantone Bern [deutsch], Luzern, Solothurn, Baselstadt, Baselland, Schaffhausen, beide Appenzell, Aargau und Thurgau) betrug 1891 die Ziffer der unterstellten Fabriken 1788; eine Vermehrung gegen Ende 1889 von 159 Etablissementen. In beiden Berichtsjahren wurden allein im dritten Kreise 3375 Besuche gemacht und gelangten nicht weniger als 6019 Verletzungen aus Fabrikbetrieb und 4543 Verletzungen in übrigen haftpflichtigen Gewerben zur Anzeige.

In kurzen Kapiteln sprechen sich namentlich die Herren D. Schuler und Rauschenbach über den Stand der Hauptindustriezweige der Schweiz innerhalb des Betriebsjahres also aus:

Die Baumwollspinnerei hatte im Jahre 1890 befriedigende Ergebnisse und arbeitete sehr lebhaft; im

---

12

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Sehen Sie," sagte sie, die blüthenweißen Vorhänge zurückstreifend, „da unten ist das Blumenparterre, an welches sich der Park schließt. Dort diese Gruppe von dichtbelaubten Bäumen, das ist der Lindenhain, von welchem das Schloß seinen Namen erhalten hat. O, unser Heim ist schön, und ich kenne sonst kein größeres Glück, als in diesen lieben alten Räumen zu schalten und zu walten, still und friedlich, ohne mich um das Getriebe und Getose der Welt da draußen zu kümmern!"

Ueber Viola's Antlitz flog ein schmerzlicher Ausdruck. Sie wandte sich ab, um die Thränen zu verbergen, die sich ihr wider Willen gewaltsam ins Auge drängten.

„Ja, es ist schön, sehr schön hier," sprach sie mit leiser Stimme, „und ich begreife, wie glücklich Sie sich fühlen müssen."

„Nicht wahr?" fragte Magda, ahnungslos, welche Qualen sie durch ihre Lobpreisungen dem jungen Mädchen bereitete. „O, ich möchte mein trautes Heim mit keinem Fürstenpalaste vertauschen. Doch kommen Sie weiter; hier ist Ihr Schlafkabinet, an welches sich noch ein kleines Toilettenzimmer schließt."

Zögernden Fußes trat Viola über die Schwelle. So viel Güte und Aufmerksamkeit rührte sie, und doch hätte sie um keinen Preis ihre weiche Stimmung zeigen mögen. Gegen die einfachen, kahlen, Lehr- und Schlafsäle des Pensionats kamen ihr diese zierlich geschmückten Räume wie kleine Feentempel vor.

Und nun das Schlafzimmer gar! Mit weiß und rosa Mull dekorirt, glich es in der That einem reizenden, lauschigen Neste, das sich ein verwöhnter Liebesgott erbaut. Wie süß mußte es sich auf dem spitzenbesetzten Kissen träumen, welche die blendend weißen, durch rosa Schleifen zurückgehaltenen Vorhänge nur zur Hälfte verhüllten.

Wie köstlich duftete der Strauß von dunkelrothen Rosen, welcher in einer kleinen Vase auf dem Tische stand. Wie war alles so sauber, so zierlich, so anheimelnd.

Einen Augenblick stand Viola, mit sich selbst kämpfend, da, dann aber kam ihr besseres Gefühl zum Durchbruche. Jede Zurückhaltung, jeder falsche Stolz schwand, und ihre beiden Arme um Magda's Nacken schlingend, sagte sie mit bewegter Stimme: „Wie gut Sie doch sind! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!"

Die gute Magda war ein wenig bei diesem unerwarteten Gefühlsausbruche erschrocken. Wer hätte das auch von diesem blassen, ernsten Mädchen gedacht!

Sie fuhr sanft mit ihrer Hand über Viola's lange Locken und versetzte in herzlichem Tone: „Es freut mich, wenn Ihnen alles so gut gefällt, und ich hoffe, wir werden mit der Zeit noch recht gute Freundinnen werden. Ich bin schlicht und offen und sage meine Meinung stets gerade heraus, weil ich das für das Beste halte. Sie müssen es daher nicht so genau nehmen, wenn ich nicht jede Silbe ängstlich abwäge, meine Absicht ist aber immer gut und das ist doch die Hauptsache."

Sie drückte einen warmen, mütterlichen Kuß auf die Stirn des jungen Mädchens und fuhr dann in heiterem Tone fort: „Ich will Ihnen nun meine alte Rieke schicken; sie ist zwar keine sonderlich geschickte Kammerjungfer, aber treu und willig, das ersetzt in vielen Fällen die Geschicklichkeit."

Sie nickte Viola freundlich zu und verließ hierauf das Zimmer, das junge Mädchen in einem Zustande förmlicher Betäubung zurücklassend.

Zwei Stunden später saß Viola mit dem Geschwisterpaar bei dem Souper, welches gewöhnlich unter dem Zelt im Blumenparterre eingenommen wurde.

Das junge Mädchen hatte die graue Reisetoilette gegen ein hübsches Kleid von blaßrosa Farbe vertauscht. Die üppigen Locken hielt ein schwarzes Sammetband zusammen, und an dem weißen, reizend geformten Halse schimmerte ein kleines Diamantkreuz, das einzige Schmuckstück, welches die verstorbene Baronin ihrer Tochter hinterlassen.

Mit ihren glänzenden Augen und den leise gerötheten Wangen sah Viola ungemein lieblich aus, und selbst Magda dachte bei sich, welch' selten schönes Mädchen doch das Mündel ihres Bruders sei.

Auch Gerhard's Blicke ruhten mit Verwunderung auf diesem schönen Antlitze, welchem der freundliche Ausdruck einen neuen Reiz verliehen.

Viola fühlte sich so froh erregt, so dankbar gestimmt, daß sie ihre gewohnte Verschlossenheit ablegte, und heiter und mittheilsam wurde, wie sie es noch nie gewesen.

Es war ein herrlicher Juniabend, milde laue Lüfte umspielten kosend ihre Stirn, und der süße berauschende Duft der Lindenbäume wiegte sie in eine angenehme Betäubung.

Mit vollen Zügen athmete sie den starken, köstlichen Wohlgeruch ein, und eine nie gefühlte Regung beschlich ihr stärker pochendes Herz, wenn sie in die dunklen Augen des Freiherrn sah, die sich immer wieder auf das schöne Mädchen hefteten.

Nur ungern verließ Viola den kleinen Kreis, als der Freiherr zum Aufbruch drängte, da sie von der Reise ermüdet sein müsse.

Es war so schön, so traulich gewesen, würde es morgen auch so sein?

Zum ersten Male in ihrem Leben entschlief Viola mit einem Lächeln auf den Lippen, und süße Träume umgaukelten sie im Schlafe.

Sie träumte von einer Heimat, die sie gefunden, von einem süßen, berauschenden Glücke, das sie noch nicht ganz verstand, und freudiger, ahnungsreicher Hoffnung voll öffnete sie am nächsten Morgen ihre Augen.

Zürich

abgelaufenen Jahre aber hörte man allgemein klagen, namentlich die feinen Garne fänden sehr schlechten Absatz, die Handstuhlgarne fast gar keine Käufer mehr, ein Umstand, der das Verschwinden der wenigen übrigen Handstühle noch mehr beschleunigen wird. Die Baumwollzwirnerei, die in den letzten Jahren sich unsinnig vermehrte und zu einem großen Theil vom Geschäftsgang der Stickerei abhängt, litt, soweit letzteres zutraf, sehr an Arbeitsmangel. Die Weißweberei sah magere Jahre auf die fetten folgen. Die schweren Artikel fanden schon 1890 weder guten noch lohnenden Absatz. Dagegen erfreute sich die Buntweberei reichlicher Aufträge, so daß ihre Etablissemente wieder voll besetzt waren. Die Baumwolldruckerei hatte immer schwere Zeiten, oft ungenügende Beschäftigung und vor allem aus wurde über nicht lohnende Arbeit geklagt. Woll- und Seidendruck haben keine große Ausdehnung gewonnen.

Die Seidenindustrie lobt die Zeiten auch nicht. Eine der größten Floretspinnereien meines Kreises, sagt Herr Schuler, ist eingegangen, die andern behaupten, daß seit 1855 die Verhältnisse für sie nie mehr so ungünstig gewesen, wie 1891. Die Zwirnereien trifft man theilweise sehr schwach besetzt. Dagegen findet man überall Vergrößerungen und Neubauten bei der Seidenweberei und Arbeit ergab sich zur Genüge, während die Färbereien vielfach klagten. Die Wollindustrie zeigt auffallend wenig Veränderungen. Die bestehenden Tuchfabriken nehmen beständig an Umfang zu und verbessern ihre Einrichtungen, aber neue Unternehmungen entstehen nicht. Mit dem Weben leichter Wollstoffe werden einzelne nur schüchterne Versuche gemacht. Die Wirkerei in den verschiedenen Textilstoffen scheint zu gedeihen. Ihre Etablissemente nehmen zu. Die Konfektionsanstalten aller Art, mit denen wir zu einem guten Theil erst durch die letzten Unterstellungen bekannt geworden sind, schienen vielfach erst Versuche zu sein, diese Industrie in unserm Lande einzubürgern.

Das Schmerzenskind unter den Industrieen des ersten Kreises ist die Stickerei. Von ihrem Gedeihen hängt das Wohl ganzer Bezirke ab, denn in Werdenberg, Ober- und Alt Toggenburg kommt auf 15, in Untertoggenburg sogar auf 11 Einwohner eine Stickmaschine. Sie war schon seit Jahren nicht mehr so lohnend wie zuvor. Die Stickereien in St. Gallen selbst nahmen seit Jahren ab; ihre Maschinenzahl sank seit 1880 von 836 gegen 618, während sie auf dem Lande stieg. Der Lebensunterhalt kam eben in der Stadt zu hoch zu stehen. Allerdings sind die Löhne für Spezialitäten noch heute ganz außerordentliche. Ebenso notirten wir letzten Sommer in andern guten Geschäften mit feinern Artikeln Durchschnittslöhne von Fr. 5. 30 per Kopf und per Tag. Freilich partizipirte daran die Fädlerin mit 2 Fr. per Tag. Auch auf guten neuen Maschinen wird oft noch von mittelguten Stickern ein leidlicher Lohn erzielt. Aber wir trafen Geschäfte zur Genüge, wo Sticker und Fädlerin zusammen nur 5 Fr. verdienten; ja es kamen Fälle vor, wo der gemeinsame Erwerb nicht höher stieg, obwohl der Sticker seine Maschine gepachtet hatte. Er zahlte dafür mit Einschluß der höchst mangelhaften Heizung ca. 200 Fr. per Jahr.

Aus der Thatsache, daß immer wieder neue Schuhfabriken entstehen und bestehende erweitert werden, darf wohl der Schluß gezogen werden, daß die Thätigkeit auf diesem Gebiete noch eine verhältnißmäßig lohnende sein mag. Die chemische Industrie hat mit der sehr entwickelten deutschen Industrie derselben Branche einen schweren Konkurrenzkampf; immerhin gelingt es ihr doch, namentlich durch die Qualität ihrer Produkte, der ausländischen Konkurrenz Stand zu halten. Die Maschinenindustrie war immer vollauf beschäftigt, zu Anfang 1890 auch die Uhrenindustrie, wogegen aber bei dieser bald ein Rückschlag zur förmlichen Krise führte. Holz- und Thonindustrie konstatirten infolge einer allseits regen Bauthätigkeit eine Arbeitsvermehrung und auch die Cementfabrikation hat trotz ausländischer Konkurrenz infolge der immer größern Nachfrage nach ihren Produkten keine Ursache, zu klagen. Die Lohnbewegung hatte durchweg, mit Ausnahme der unter der Ungunst der Verhältnisse am meisten leidenden Industrieen, eine steigende Tendenz.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Aus dem Bundesrath vom 8. Juli. Die bisher auf dem eidgen. Alkoholamt provisorisch beschäftigten Herren Hartmann Riggli von Grüsch (Graubünden) und Adolf Luginbühl von Bern, ersterer als Kanzlist, letzterer als Revisionsgehilfe, sind definitv gewählt.

Eine Ordonnanz nebst Zeichnungstafel zum schweiz. Repetirgewehr, Modell 1889, wird genehmigt.

Dem Vizekonsul der Vereinigten Staaten in St. Gallen, Herrn J. A. Zollikofer, wird das Exequatur ertheilt.

Herrn Prof. Schär, Lehrer für pharmazeutische Fächer am eidgen. Polytechnikum, welcher einen Ruf an die Universität Straßburg erhalten hat, wird die nachgesuchte Entlassung auf Ende September 1892 unter bester Verdankung der geleisteten vorzüglichen Dienste ertheilt.

Als Stellvertreter des Oberauditors wird an Stelle des zum Oberauditor beförderten Herrn Oberst Hilty gewählt Herr August Cornaz, Oberst im Justizstab, in Neuenburg.

Der Bundesrath hat das dritte Alinea des Artikels 40 der Verordnung vom 5. Dezember 1887 über Organisation, Ausrüstung, Aufgebot, Kontrollführung und Verwendung des Landsturms, wonach von den Landsturmpflichtigen, die das 44. Altersjahr zurückgelegt haben, weder An- noch Abmeldung verlangt wird, aufgehoben und die §§ 28—31 (Vorschriften über An- und Abmeldung beim Domizilwechsel) der Verordnung vom 23. Mai 1879 über die Führung der Militärkontrollen und Dienstbüchlein auch auf die genannte Kategorie der Landsturmpflichtigen bis zum Austritt aus der Wehrpflicht anwendbar erklärt.

Zum Postcommis in Bern ist gewählt Herr Alex. Wyß von Oberdießbach, Postcommis in Aarau.

— Handelsvertrag mit Spanien. Der Abschluß des neuen Vertrages zieht sich wider Erwarten in die Länge. Wie wir vernehmen, bestehen immer noch über einen ziemlich wichtigen Punkt Differenzen.

Kantonales.

Aargau.

— Wie dem „Bund" aus dem Aargau geschrieben wird, soll am Parteitag der Liberalen, der n chsten Sonntag in Brugg stattfindet, der Antrag gestellt werden, die Liberalen sollen sich dem Programm der schweizerischen Demokraten anschließen. Dort soll auch die Nationalrathswahl im Rheinkreise zur Sprache kommen.

— Schützenthaler. Im Verlage von H. R. Sauerländer in Aarau ist soeben ein prachtvoll ausgeführtes Tableau sämmtlicher von 1842—1892 an eidg. Schützenfesten geprägter Schützenthaler und Schützenmedaillen erschienen. Das Tableau, welches reliefartig die einzelnen Stück in Avers und Revers trefflich wiedergibt, kostet nur 2 Fr.

— In Erlinsbach hat sich unter der Leitung von Arnold Schmid eine Sektion des aargauischen Turnverbandes gebildet, der bereits 19 Jünglinge beigetreten sind.

— Wilhelm Stingelin von Pratteln, dessen unglückliche Hiebe den Tod des Adlerwirths Lützelschwab in Kaiseraugst zur Folge hatten, stand letzter Tage vor Kriminalgericht, um wegen Todschlag beurtheilt zu werden. Stingelin hat jedoch die auf die Anklage abgegebene Erklärung, daß er sich derselben unterziehe, widerrufen und den Wahrspruch der Geschworenen verlangt. Vom Staatsanwalt waren ihm 12 Jahre Zuchthaus zugedacht. Das Kriminalgericht fällte unter diesen Umständen kein Urtheil, sondern verfügte die Ueberführung des Stingelin in die Strafanstalt Lenzburg, wo er bis zur nächsten Schwurgerichtssitzung bleiben wird. Als Vertheidiger des Stingelin hat Hr. Dr. Gysin, Fürsprech in Liestal funktionirt.

Solothurn.

— Das „Oltner Tagbl." meldet: Mit Zuschrift vom 4. Juli an den Kirchengemeinderath hat Herr W. Zöller, christkatholischer Pfarrer in Trimbach (Solothurn), sein Amt niedergelegt. Zugleich hat derselbe seinen Austritt aus dem christkatholischen Klerus erklärt und die Gemeinde verlassen. Zöller hat die christkatholische Gemeinde Trimbach seit 1882 pastorirt. Seine Beziehungen zu der Gemeinde waren gute, so daß sie ihn vor etwa zwei Jahren durch einstimmige Wiederwahl ehrte. Da auch seine sonstigen Verhältnisse geordnete waren und Herr Zöller von seinem Entschlusse weder vorher Jemanden Kenntniß gab und seine Abreise ohne irgend welche Vorbereitung in krankhafter Gemüthsverfassung erfolgte, muß man um sein Schicksal um so mehr besorgt sein, als seine Zukunft durchaus in Dunkel gehüllt ist.

Luzern.

— Aus Kriens wird folgender Vorfall gemeldet: Ein Milchershund, welcher von seinem Herrn eben erst angeschafft worden war, so daß letzterer die Eigenschaften des Hundes noch nicht genauer kannte, stürzte sich am Abend, als er von der Arbeit am Karren gerade freigegeben worden war, auf ein die Straße vor der Sennerei ruhig passirendes Mädchen von ca. 12 Jahren, riß dasselbe zu Boden und warf sich dann noch mehrmals, so oft das Mädchen sich erheben wollte, beißend wieder auf das erschreckte Opfer, das schwere Wunden davontrug, bevor es von der Bestie befreit werden konnte. Nun soll Gefahr vorhanden sein, dem Mädchen den einen Arm, der ganz besonders zerfleischt worden, amputiren zu müssen.

— In gewohnter Weise wird nächsten Montag die alljährliche Feier der Schlacht von Sempach mit Feldgottesdienst, Ansprachen, Festchören und gemeinsamem Mittagessen begangen werden.

Glarus.

— Eine prächtige Sammlung von Medaillen, welche seine Erfolge an zahlreichen Schützentagen im In- und Auslande glänzend illustriren, besitzt Schützenkönig Streiff Luchsinger, welcher auch die von ihm eroberten zirka 50 Schützenbecher am großen offiziellen Festtage zum Festtrunk im „Glarnerhof" zur Verfügung stellen wird. Jene Sammlung von Medaillen umfaßt den Zeitraum von 1842 bis 1885. Außer 20 silbernen Medaillen von eidgenössischen Festen sieht man in dem schönen Etui, welches dieselben birgt, solche von den großen Schießen in Wien, Bremen München, Stuttgart und Frankfurt, wo der wackere Schützenveteran überall den schweizerischen Schützenruhm bekräftigte, mit Prägungen, die auch historisches Interresse beanspruchen. In der Mitte der prächtigen Sammlung strahlt eine goldene Medaille mit dem Bildniß von Umberto, die sich Streiff an einem italienischen Nationalschießen geholt.

Waadt.

— Ein braver Sohn. Folgender schöne Zug eines Walliser Rekruten, der an die bekannte Sage von einem Pagen Karls des Großen erinnert, wird vom Waffenplatz Bière gemeldet: In der Artillerieschule zu Bière beklagten sich einige Soldaten, daß ihnen Brod entwendet werde. Als nun eines Tages der Quartiermeister ein unförmliches Packet in die Hände bekam, das gar wohl Brod enthalten konnte und an eine Frau im Wallis adressirt war, meldete er's dem Obersten. Dieser ließ die Briefe aus dem Wohnorte X. jener Frau anhalten und ersah aus ihnen den Soldaten, der das Brod abgeschickt hatte. Nachdem jedoch genaue Erkundigungen ergeben hatte, daß man es mit einem durchaus ehrlichen Burschen zu thun habe, wurde derselbe einvernommen und er berichtete sehr verlegen, er habe der Mutter, die während seiner Dienstzeit knapp genug zu leben hätte, sein Brod überschickt und sich selbst mit den Brocken ernährt, die seine Kameraden liegen ließen oder wegwarfen; von einer Brodentwendung war also da keine Rede. Der Oberst veranstaltete eine Geldsammlung für den Burschen. Er überreichte ihm in Gegenwart aller Offiziere den Ertrag mit dem Beifügen, statt der mühseligen Brodverpackung solle er dies an die Mutter senden; er sei ein treuer Sohn. Unter Lachen und Weinen nahm der Walliser das Geschenk in Empfang und war von diesem Vorfalle so erregt, daß er die Geldstücke sammt und sonders zu Boden fallen ließ.

Genf.

— Zum schweizerischen Offiziersfest in Genf werden ca. 800 Offiziere erwartet. Das Organisationscomite erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung zur Dekoration der Straßen.

Ausland.

Deutschland.

— Der deutsche Kaiser gegen Bismarck. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß vom 23. Mai 1890 an Kaiserliche und Königliche Botschaften und Gesandtschaften, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß durch die Presse Stimmungen und Anschauungen des Herzogs von Lauenburg veröffentlicht werden, die auch die auswärtige Politik berührten und im Auslande schädliche Mißdeutungen erfahren könnten. Der Kaiser sei indessen der Meinung, daß entweder von selbst eine ruhigere Stimmung eintreten, oder das Ausland den thatsächlichen Werth jener Aeußerungen richtig würdigen werde. Es sei nicht zu befürchten, daß aus der Verbreitung subjektiver, mehr oder weniger richtig aufgefaßter, theilweise zweifellos absichtlich erstellter und zum Theil zu Personen von anerkannter Feindschaft gegen Deutschland gethaner Aeußerungen ein dauernder Schaden entstehen könne. Der Kaiser unterscheide zwischen dem früheren und dem jetzigen Bismarck und wolle alles vermieden sehen, was das Bild des größten Staatsmannes trüben könnte. Indem ich Sie ermächtige, sich erforderlichen Falls demgemäß zu äußern, füge ich die Hoffnung hinzu, es werde auch seitens der Regierung, bei der Sie accreditirt sind, den Aeußerungen der Presse über die Anschauungen Bismarck's ein aktueller Werth nicht beigelegt werden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner folgende Depesche Caprivi's vom 9. Juni 1892 an den Botschafter Prinz Reuß in Wien: Im Hinblick auf die bevorstehende Vermählung des Grafen Herbert Bismarck theile ich Ew. Excellenz nach Vortrag bei Sr. Majestät Folgendes ergebenst mit: Für die Gerüchte über eine Annäherung des Fürsten Bismarck an Sr. Maj. den Kaiser fehlt es vor Allem an der unentbehrlichen Voraussetzung eines ersten Schrittes seitens des früheren Reichskanzlers.

Die Annäherung würde aber, selbst wenn ein solcher Schritt geschähe, niemals soweit gehen können, daß die öffentliche Meinung das Recht zu der Annahme erhielte, der Fürst Bismark hätte wieder auf die Leitung der Geschäfte irgend welchen Einfluß gewonnen. Falls der

---

Hatte sie nur geträumt, oder sah sie wirklich dem heiß ersehnten Glücke entgegen?

Als sie den Korridor betrat, begegnete ihr Magda mit einem mächtigen Schlüsselbunde in der Hand.

Sie nickte dem jungen Mädchen freundlich zu und schalt sie lächelnd eine kleine Langschläferin.

„Gerhard ist schon in die Felder hinaus geritten," plauderte sie heiter fort, „heute müssen Sie schon Ihr Frühstück allein einnehmen, denn wir Landbewohner sind Frühaufsteher und halten mit unseren Mahlzeiten eine bestimmte Ordnung."

„Ich werde morgen pünktlicher sein," sagte Viola entschuldigend, „Sie sollen sehen, Fräulein von Linden, daß auch ich mich der Hausordnung fügen kann."

„Das hoffe ich auch," versetzte Magda in ihrer ruhigen bestimmten Weise, „nichts macht eine Häuslichkeit ungemüthlicher — als wenn jedes darin nach seiner eigenen Art lebt. Ordnung ein festes Band, welches alles zusammenhält."

Fürst nebst Familie sich dem Hause Eurer Durchlaucht nähern sollte, ersuche ich Sie, sich auf die Erwiderung der conventionellen Formen zu beschränken, einer etwaigen Einladung zur Hochzeit jedoch auszuweichen. Diese Verhaltungsmaßregeln gelten auch für das Botschaftspersonal. Ich füge hinzu, daß seine Majestät von der Hochzeit keine Notiz nehmen werden. Euer Durchlaucht sind beauftragt, in der ihnen geeignet scheinenden Weise sofort hiervon dem Grafen Kalnoky Mittheilung zu machen. Graf Caprivi.

Frankreich.

— Bei Panilliac unweit Bordeaux sind gestern die Magazine und Kellereien des Château-Latour, dessen Erzeugnisse bekanntlich zu den vier ersten Sorten der französischen Rothweine gehören, durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Sämmtliche Vorräthe gingen zu Grunde. Der Schaden wird auf 600,000 Fr. berechnet. Es sind 100 Stückfässer Wein vom Jahre 1890 und 2000 Kisten Flaschenwein vernichtet worden. Das Feuer war um 3 Uhr Morgens in einem Gebäude der Faßbinderei ausgebrochen und den Anstrengungen der Feuerwehr von Panillac und St. Julien, welche mit 8 Spritzen arbeitete, gelang es erst um 8 Uhr, des Feuers Herr zu werden.

Oesterreich.

— Brünn. Oesterreichisches Bundesschießen. (Corresp.) Als Meisterschützen wurden proklamirt: Elmer, St. Gallen; Gugolz, Zürich; Döbeli, Seon (Aargau); Weigel, Basel; Knecht, St. Gallen.

Auf den Stichscheiben erzielten: „Kaiser" (60): Anderegg in Neckar, St. Gallen 54, Döbeli 49 Pkt. „Kaiserin" (60): Weigel 51 Punkte. „Wien" (60): Elmer 59, Gugolz 54 Pkt. „Feldmeisterscheibe" (90): Elmer 86, Gugolz 86 Pkt. „Standmeisterscheibe" (90): Döbeli 80, Gugolz 78 P. „Freischeibe": Weigel 26 Theiler. „Oesterreich": Anderegg 1623 Theiler.

Alle diese Resultate stehen im 1.—20. Range. Es wurde nur stehend geschossen und es war infolge dessen hauptsächlich eine sehr kleine, aber flotte Vertretung von Schweizerschützen.

Bulgarien.

— Der Prozeß gegen die Mörder des Finanzministers Beltschef hat schon am ersten Tag klar gemacht, daß alle bulgarischen Verschwörer im russischen Solde standen. Milarof, einer der Angeklagten, hat ein genaues Tagebuch über alle Stadien der Verschörung, über mehrere fehlgeschlagene Attentate gegen den Fürsten Ferdinand und Stambulof und über die Beziehungen zu den russischen Gönnern geführt. Dieses Tagebuch liegt bei den Akten und Milarof anerkennt seine Aechtheit. Es geht aus dem Dokument zur Evidenz hervor, daß die Ermordung Stambulof's beabsichtigt war und daß nur durch Zufall statt seiner der ihn begleitende Beltschef, mit dem er Abends aus dem Wirthshaus nach Hause kam, als das Opfer fiel. Der Prozeß wird daher wohl kaum lange dauern und mit mehreren Todesurtheilen enden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Schönwettermacher Cavin aus Moudon hat sich auch dem Organisationskomite des eidgenössischen Schützenfestes in Glarus empfohlen. Er verlangt für einen schönen Tag und eine Nacht nur 10 Fr.

— Eine hübsche Luftfahrt hat Spelterini mit zwei Stuttgarter Herren ausgeführt. Der Aufstieg erfolgte am Mittwoch Nachmittags in Bern und nach 3 Viertelstunden die Landung beim Kurort Menzberg, Luzern.

Neueres und Telegramme.

— Das Aarauer Jugendfest am 8. Juli 1892. (Corresp.) Ein glanzvoller Tag war zu erwarten, als am frühen Morgen die Sonne im vollen Glanze am Horizonte des wolkenlosen Himmels erschien. Manch' noch schlummerndes Kind wird beim Erwachen auf seine erste Anfrage nach der Witterung von seinen lieben Angehörigen mit Freuden die Mittheilung angehört haben, daß dies Jahr der Wettergott dem „Maienzug" günstig sei.

Um 8 Uhr ordnete sich der Festzug am Graben und bewegte sich durch das an den Straßen zahlreich Spalier bildende Publikum zur Kirche. Die gut einstudirte Festkantate gereichte sowohl dem Dichter, als den Schülern und dem Komponisten und Dirigenten, Herrn Burgmeier, zur vollen Ehre. Erhebende Worte sprach Hr. Prof. Dr. Winteler zu der Kinderschaar, und die beiden Vereine, Cäcilienverein-Männerchor und Sängerbund, trugen durch geeignete Liedervorträge zur Verschönerung der Feier bei.

Um 12 Uhr begann auf dem Schanzmätteli das Mittagessen für die Behörden und Eingeladenen. Hr. Stadtammann Schmidt begrüßte Namens des Stadtrathes die Anwesenden und wand den Kräften, welche stets mit bereitwilliger Hand zum Gelingen des Festes beitragen, das wohlverdiente Kränzchen. Herr Stadtförster Meisel gedachte der letztjährigen Bundesfeier und der drei Eichen, welche zu Ehren dieses denkwürdigen Tages droben im nahen Hungerberge gepflanzt wurden. Herr Reg.-Rath Conrad brachte der Feststadt und den stets fortschrittlichen Bestrebungen derselben sein Hoch. Allmälig lichteten sich hier die Reihen, denn das in keiner Weise mißglückte Menu*) des Kronenwirths war vorüber, und schon nahte unter rauschender Musik der Festzug der Mädchenschaar, während sich die Kadetten zum friedlichen Wettkampfe rüsteten. Der markirte Feind hatte in Roggenhausen Stellung genommen und wurde von seinem Gegner, der durch das Oberholz vordrang, angegriffen, aus verschiedenen Stellungen geworfen und schließlich bis vor die Mauern der Stadt gedrängt, wo eine weitere Vertheidigung als nutzlos erscheinend aufgegeben wurde. Nun gebührte auch den durstigen Kehlen der Jungmannschaft die nöthige Erfrischung, worauf das längst ersehnte Vergnügen des Tanzens folgte, zum ersten Mal seit Jahren wieder unter den schattigen Kastanienbäumen der Schanze.

Eine große Menschenmenge fand sich Abends auf dem Schanzmätteli ein; wie lange hier der schön verlebte Tag weiter gefeiert wurde, kann Verfasser dieser Zeilen nicht wissen; möglich ist's, daß seine Vermuthung, es sei der Einte oder Andere auf dem Heimwege vom längst aufgestiegenen Monde etwas schief angesehen worden, etwelche Berechtigung hat.

— Zur Nationalrathswahl. Verschiedene Blätter glossiren die Stellung der „Aarg. Nachr." zur Nationalrathswahl im Rheinkreise. Wir haben auf dieselbe in keiner Beziehung zurück zu kommen; sie war für uns durch die Umstände und die Rücksichten auf die Partei, deren Bestrebungen unser Blatt bisher Ausdruck gab, geboten. Diese Haltung vor allgemeiner Parteiversammlung nach allen Richtungen verantworten zu können, haben wir bereits erklärt, und wir werden dies thun. Wir bemerken nur, daß die Anschauungen, welche wir in unserem Blatte über diese Wahlangelegenheit geäußert haben, auch diejenigen des gesammten engern Komites der freisinnigen Partei sind.

Herr D. Emil Frei in Brugg ermächtigt uns zu der bestimmten Erklärung, daß er mit Rücksicht auf die Sachlage auf eine Candidatur in der gegenwärtigen Wahlkampagne verzichtet. —

Bundesstadt, 8. Juli. Die Berathung der von den betreffenden Departementen unterbreiteten Entwürfe für die Bundesgesetze über die Besoldung der Beamten des Militärdepartements, über die Förderung der Landwirthschaft durch den Bund und über das Postregal soll laut Bundesrathsbeschluß bis im September, wo die Behörden nach den Ferien wieder vollzählig sind, aufgeschoben werden.

Bern, 8. Juli. Die Delegirtenversammlung des Handels- und Industrievereins war von etwa siebenzig Personen besucht. Zur Behandlung gelangte einzig die Motion Brunner, über die Brunner und Marti in äußerst interessanten Vorträgen referirten.

Glarus, 8. Juli. Glarus ist zur Festeröffnung fertig. Die gestrigen Proben für die Festspiel Aufführung sind gut verlaufen und verspricht diese eine mächtige Wirkung; namentlich werden die lebenden Bilder Beifall finden. Gestern Abend waren gegen 2000 Menschen in der Hütte. Aus dem Ausland kommen zahlreiche Anmeldungen.

Paris, 7. Juli. In den Vorstädten von Paris sind in der Zeit vom 1. bis zum 6. Juli 68 Fälle einer choleraartigen Epidemie vorgekommen, von denen 37 tödlich verlaufen sind. Der Gesundheitszustand in Paris selbst ist vortrefflich.

Paris, 7. Juli. Bei Marseille stieß das Panzerschiff „Hoche" auf den Dampfer „Marechal Canrobert". Letzterer sank sofort und fünf Passagiere ertranken.

Petersburg, 7. Juli. In Astrachan sind Unruhen vorgekommen, wobei es ohne Blut nicht abgegangen ist. Die Arbeiter, in Angst vor der Epidemie, wollten die Arbeiten verlassen, obgleich sie Vorschuß erhalten hatten. Sie wurden daran verhindert und sollten zur Aushaltung in der Quarantäne gezwungen werden. Sie lehnten sich dagegen auf, so daß Militär einschritt. Ueber Astrachan wurde der kleine Belagerungszustand verhängt. — Die Nachrichten aus den von der Cholera infizirten Gegenden sind im Wesentlichen unverändert. — Die Eröffnung der Messe in Nischnji-Nowgorod findet amtlicher Bekanntmachung zufolge wie gewöhnlich am 27. Juli statt.

Rom, 8. Juli. Die Blätter „Opinione" und „Diritto" billigen den Artikel der Nuova Antologia" über die Neutralität der Schweiz. Der „Esercito" sagt, der Artikel habe bloß einen persönlichen Charakter. Auch der „Popolo Romano" unterstützt den Artikel der „Nuova Antologia" und stellt alle und jede Bedeutung der bekannten Broschüre in Abrede.

Aus offiziöser Quelle verlautet, der König habe gestern den Deputirten Benardino Grimaldi zum Schatzminister ernannt.

Pittsburg, 7. Juli. Die von den Strikenden gefangen genommenen Polizeisoldaten wurden in Homestead durch die Straßen geführt. Etwa 100 Polizisten wurden vom Pöbel verwundet. Nach den letzten Nachrichten sind bei dem gestrigen Krawall 9 Polizisten und 11 Arbeiter getödtet, 18 Arbeiter und 21 Polizisten **verwundet worden.**

*) Der löbl. Stadtrath hatte den Versuch der „Vereinfachung des Staatshaushaltes" machen wollen und auf einer ersten Auflage des Menüs den Salm ausfallen lassen. Durch rechtzeitige Restitution des bisher obligatorischen Bissens hat derselbe einer allgemeinen Empörung vorgebeugt.

Der Setzer.

New-York, 7. Juli. Aus Caracas wird telegraphirt, es habe eine blutige, aber unentschiedene Schlacht zwischen Crespo und den Regierungstruppen unter den Mauern von Caracas stattgefunden. Beide Heere seien dezimirt; die Regierung von Venezuela telegraphirt, Crespo sei durch die Generäle Mendoza und Monagas geschlagen worden und flüchtig.

New-York, 7. Juli. Gestern brach ein schwerer Konflikt aus zwischen der Polizei und den streikenden Arbeitern des Hammerwerkes von Homestead. Die Streiker widersetzten sich mit Gewalt der Ausschiffung von 300 Polizeiagenten, welche die arbeitenden Arbeiter zu beschützen kamen. Es kam zu wahren Schlachten, in denen es 10 Todte und 11 Verwundete gab. Die 2000 Streiker besitzen eine Kanone, Gewehre und Dynamitpatronnen. Die Polizeiagenten kapitulirten und wurden eingesperrt. Die Aufregung nimmt ab.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

— Erklärung. Als Geschäftsführer der preisgekrönten Thurnseilkünstler-Gesellschaft Widmann-Strohschneider erkläre ich hiermit, daß es eine freche Lüge sei, die der Geschäftsführer des Luftschiffers Strohschneider im Donnerstagblatt vom 7. Juli veröffentlichte: „Es existire eine Firma Widmann-Strohschneider seit langem nicht mehr." — O ja dieselbe existirt und erfreut sich sogar eines sehr guten Rufes in jeder Hinsicht. Wenn auch Herr Widmann kein Luftschiffer ist, so hat derselbe sich durch eine 30jährige Thätigkeit als Künstler ersten Ranges in den bedeutendsten Circusen der Welt, z. B. Renz u. a. m. ein Renome erworben, daß derselbe es nicht nothwendig hat, sich mit fremder Feder zu schmücken, umso mehr da Direktor Widmann der Meister ist und die Strohschneider nur die Schüler waren. Ferner möge der Geschäftsführer des Luftschiffers nicht im Dunkeln laviren, sondern an's Licht treten, damit man weiß, mit wem man es zu thun hat.

R. Robert, Geschäftsführer
der Direktion Widmann-Strohschneider.

Olten, den 8. Juli 1892.

Der fragliche Geschäftsführer ist Herr Friedrich Linnée. Red.

Neue unbestreitbare Beweise über die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht!

Während es noch kürzlich für absoluten Schwindel erklärt wurde, wenn jemand zu behaupten wagte, daß die Lungenschwindsucht heilbar sei, ist es heute zur unbestreitbaren Gewißheit geworden, daß dieser zerstörenden Krankheit Einhalt gethan werden kann, wenn die richtigen Mittel angewandt werden. Besonders ist es die Sanjana-Heilmethode, welche auf jahrelange glänzende, Erfolge zurückblicken kann. Personen, die ärztlicherseits aufgegeben waren, sind durch dieses Heilverfahren gerettet worden, und erfreuen sich noch heute einer relativ guten Gesundheit. Man lese das nachstehende Zeugniß: An die Sanjana-Company zu Egham (England).

Geehrte Direktion! Ich kann Ihnen nicht genug danken für die Rettung meiner Frau. Ich hätte Ihnen schon früher geschrieben, wollte aber erst sehen, ob die Besserung auch Stand hält, was jetzt der Fall ist. Die Aerzte in Deutschland hatten meiner Frau noch 14 Tage Zeit zu leben gegeben, worauf ich mich an Sie wandte und war meine Frau in 7 Wochen soweit hergestellt, daß sie wieder den ganzen Tag arbeiten konnte. Es ist in weiten Kreisen schon bekannt geworden und sage ich Ihnen nochmals meinen besten Dank. Mit Hochachtung
Wilhelm Rausch.

Gaulsheim, den 7. 6. 90. Post Kemlen (Rheinhessen).

Dr. Hommel's Hämatogen

(Bluterzeuger)

bei Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechter Verdauung, unreinem Blute, (Scrophuln ꝛc.)

unübertroffen.

Kräftigend! Nervenstärkend! Blutbildend!
Appetitanregend!
Belebt den Körper und den Geist!
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Dépôt in allen Apotheken.

Man verlange in der nächsten Apotheke sachlich erläuternden Prospektus mit Hunderten, von nur **ärztlichen** Gutachten (gratis!)

Nicolay & Cie., chem. pharm. Labor. **Zürich.**

In Aarau:
Keusch; Dr. Lindt; Weibezahl; Wydler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 2336

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Nebel.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+23,8	729,8	764,3	NW 1/2	59	l. bew.
8.	Abends 9 „	+19,5	731,5	766,0	SW0	64	bewölkt
9.	Morg. 7 „	+17,2	732,7	767,2	W0	68	„ „

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,6 °C. Maximum + 24,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 8. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16	16 1/2

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Mailänder Salami,
Veroneser Salami,
Salamini,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Ochsen- und Schweinszungen,
Corned-beef, Ox-Tail-Soup,
Salm, Krebsen, Thon marinée,
Sardinen (Amieux) 2985
empfiehlt in frischer, bester Waare
F. Gloor-Siebenmann

Halte fortwährend frische
Schinkenwurst
Lionerwurst
Gefüllter Schweinsfuß
Baleron.
3100 Wwe. **Radler.**

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaiserfemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à **45, 55, 65 Cts. der Liter**
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.
Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Lariren. Flasche Fr. 5.
Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.
Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.
Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.
Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.
Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.
Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch 2940
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt.

Eichberg am Hallwyler-See.
Produktion der Musikgesellschaft Fahrwangen.
Sonntag den 10. Juli.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Säckingen a. Rhein.
Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.
Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus 2c. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Molkerei Kiesen bei Thun
empfiehlt ihre seit Jahren beliebten
Thuner-Käsli (Dessertkäschen)
von vorzüglichem, pikantem Geschmack, den tit **Hotels, Restaurationen** und für den **Familienbedarf.** Derselbe, von bester, unentrahmter Milch hergestellt, ist von größtem Fettgehalt.
20 Stück Klein-Format per Nachnahme **4 Fr.,**
20 Stück Groß-Format **6 Fr.** Für Restaurateure, Hotels und Wiederverkäufer entsprechender Rabat.
Depots werden gesucht.

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Jnstitut Delessert.
Schloss Lucens (Waadt.)
Dieses 1864 gegründete Jnstitut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1034)

---

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E. Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Weiti'sche Apotheke.**



Publikation.
Vom **11. bis und mit dem 13. Juli** a. c. finden auf der Aare zwischen **Stilli und Döttingen** größere Pontonier-Uebungen der Pontonier-Comp. Nro. 4 und 8 statt.
Es wird deßhalb strengstens untersagt, die Flußstrecke von Stilli bis Döttingen an den genannten Tagen mit Flößen zu befahren.
Zuwiderhandelnde haben gerichtliche Strafanzeigung zu gewärtigen und haften für allfälligen Schaden.
Aarau, 5. Juli 1892.
Aarg. Baudirektion.

Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber die Ausführung der **Maurer-, Steinhauer- & Verputzarbeiten** sowie **Zimmermanns-, Schreiner- und Glaserarbeiten** für die Restauration der Gebäulichkeiten der frühern **Irren-Anstalt in Königsfelden** wird **Konkurrenz** eröffnet.
Die Pläne und Bauvorschriften liegen bei der Anstalts-Verwaltung auf.
Eingaben sind **bis 19. Juli 1892** einzureichen an die
Aarau, den 4. Juli 1892.
Bau-Direktion.

Konkurs-Steigerung.
Im Konkurse über **Huter, Franz Joseph,** Maurermeister, von Küttigen wird die Fahrhabe 2c. versteigert am **Freitag den 15. Juli nächsthin,** und zwar:
1 Von **Morgens 9 Uhr** an auf dem Werkplatz beim Bierkeller Siebenmann an der Entfelderstraße in **Aarau** über: **Sandsteinplatten, Gerüstladen, Gerüstböcke, Plasterkübel, Plasterkisten** 2c.
2 Von **Nachmittags 2 Uhr an in Küttigen** im Wohnhause des Konkursiten über die **Fahrhabe und Maurerwerkgeschirr** 2c.
Aarau, 6. Juli 1892.
3109 **Das Konkursamt.**

Mehrgebots-Eröffnung.
Auf die hienach bezeichneten Liegenschaften der Kinder Anna, Bertha, Pauline und Rudolf Robert Stänz, Rudolfs, Ingenieurs sel, von Küttigen und Aarau, in Aarau wohnhaft, wovon die zwei letzteren minderjährig sind, wurden folgende Angebote gemacht:
1. **Grundstücke Nr. 12 & 267** (Sektion D des Stadtplanes) in der Geiß, zusammen 49 Aren 68,6 m² haltend **Fr. 8000.**
2. **Grundstück Nr. 104** (Sektion C des Stadtplanes) im untern Belali, 23 Aren 93,1 m² haltend **Fr. 1329. 45.**
Mehrgebote sind bis und mit **19. Juli 1892** der unterzeichneten Behörde einzureichen.
Aarau, 7. Juli 1892. 3115
Der Gemeinderath.

Liegenschaft zu verkaufen.
Zu verkaufen im Centrum einer Ortschaft des **Val de Ruz,** Kanton Neuenburg, eine schöne
Liegenschaft



an der Kreuzung von 3 Kantonsstraßen gelegen. Das Gebäude enthält 4 Wohnungen, eine Wirthschaft, einen Laden und das Postbureau; es gehören dazu zwei große Gärten und 10 Stück pflugbares Land.
Das Gebäude, welches sehr gut gelegen ist, kann zu jedem Gewerbe eingerichtet werden.
Günstige Geldanlage!
Eintritt sofort oder um Weihnachten.
Weitere Auskunft gibt das **„Bureau Jntermédiaire",** Spitalgasse 18 in **Neuenburg.** 3112

Pferde- und Liegenschaftssteigerung.
Wegen theilweiser Aufgabe des Geschäftes, bringt **Jakob Heuberger,** Fuhrhalter in **Küttigen** an eine freiwillige, öffentliche Steigerung:
a. **Am Montag den 11. Juli 1892,**
von Morgens 8 Uhr an bei der Wohnung des Unterzeichneten an der Küttigerstraße:



12 sehr gute Zugpferde sammt Geschirr,
12 Brückenwagen mit Bänne,
(1½, 2, 3 und 4 Zöller)
1 guterhaltene Zweispännerkutsche.
b. **Am Donnerstag den 14. Juli 1892** von Abends 8 Uhr an, in der Wirthschaft Pauli in der Wöschnau:
Ca. 4½ Jucharten Wiesland (Wässermatte) in der Wöschnau liegend.
Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen und ist der Unterzeichnete bereit, jede wünschbare Auskunft zu ertheilen.
Jakob Heuberger, Fuhrhalter.

Zweite Pfandsteigerung.
Montag den 25. Juli 1892, Nachmittags 4 Uhr werden in der Pintenwirthschaft des Herrn Georg Kyburz im Neudorf in Erlisbach
die ca. 22 Aren messenden Reben auf der Sugen
des **Rud. Kyburz-Dambach & Jakob Bürgisser in Wangen** an eine zweite Pfandsteigerung gebracht, Schatzung **Fr. 840.**
Die Steigerungsbedingungen sind vom 11. Juli an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. 3018
Erlisbach, den 27. Juli 1892
Der Betreibungsbeamte: **Erb.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 10. Juli:
Vorm. 1/29 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 250.
1/212 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 10. Juli:
1/210Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 10. Juli:
Vorm. 1/29 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/22 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 10. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

Christ.-Kath. Kirchgemeinde Schönenwerd.

Sonntag den 10. Juli 8 Uhr:
Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 55.
Freitag den 8. Juli starb:
August Heiz, Zimmermanns, von Menziken. Alter: 13 Jahr, 11 Monat, 4 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 10. Juli, Mittags 11 1/2 Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 376.

Knabenbezirksschule.

Die Schüler der Klassen **II. a** und **II. b** werden eingeladen, Sonntag Vormittags 10 1/2 Uhr sich in Kadettenuniform bei der Kaserne, Laurenzenstraße einzufinden um ihrem Mitschüler

Aug. Heiz

das Grabgeleite zu geben.
Rektorat.

Vereinschronik.

Velo-Club Aarau.

Oblig. Ausfahrt nach Wohlen zur Fahnenweihe des V.-C. B.
Abfahrt Sonntag punkt 7 1/2 Uhr vom Clublokal.

Deutscher Arbeiter-Verein.

Samstag Abend den 9 Juli
Quartalversammlung.
Neu eintretende Mitglieder willkommen. Lokal im Schachen. Wirthschaft „Egloff". Jeden Abend offen. In- und ausländische Zeitungen und reichhaltige Bibliothek zur Verfügung Gemeinschaftl. Diskussion und Ausflüge.

Glaces

Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf morgen **Sonntag**
Conditorei Hintz.

Adreß-Buch

der Stadt Aarau
neu umgearbeitet kann bezogen werden zum Preise von **Fr. 2. 50** bei
Der Stadtpolizei.

Stimmungen & Reparaturen

von **Pianos** besorgt zu jeder Zeit prompt 2736
St. Fehlmann, Klavierstimmer,
Reinach.

Serbisch. Hügelwein.

Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth, Garantie für Reinheit, Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
2537 Weinplatz, Zürich.

Zerbroch. Gegenstände

jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.** Aecht bei:
Aarau: **G. Bertschinger-Wild.**
Lenzburg: **G. Hämmerli,** Buchb.
Schönenwerd: **Etter,** Coiffeur.

F. F.

In tiefstem Schmerze theilen wir andurch Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach langer und schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

August

heute Mittag 1/21 Uhr im 14. Altersjahr sanft entschlafen ist.
Wir bitten dem lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Aarau, 8. Juli 1892.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
K. Heiz.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 10. Juli 1892, Mittags 11 1/2 Uhr.
Leidzirkulare werden nur nach Auswärts versandt.

Stadtmusik.

Sammlung punkt 3 3/4 Uhr im Wildenmann in Uniform.
Abfahrt nach Brunnen 4 Uhr 26.

Dr. med. Konrad Frey

ist zurück.

Kegelschieben

in der
Pintenwirthschaft Wernli, Thalheim
im Betrage von Fr. 100
Sonntag, 10. Juli 1892.
Wozu höflichst einladet
S. Wernli, Müllers.



„Hühneraugen"

entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schocker,** Coiff., Aarau.
H. 250Q.) [568]

1000 Mtr. ü. M. am Fuße d. Belchen. **Kurort Kilchzimmer.** Telephon & Post mit Langenbruck.

Aerztlich anerkannter bester Luftkurort Baselland.

Geschützte Lage, paßend für Erholungsbed. Prächtige Spaziergänge in den angehörigen Tannenwäldern, sowie wundervolle Alpenaussicht vom Belchen. — Soolbäder. Ausgezeichnetes Quellwasser. Vorzügliche Küche und reelle Getränke. Geb. neu restaur. Pensionspreis und Zimmer Fr. 4 bis Fr. 5. Fuhrwerk auf Verlangen nach Waldenburg ꝛc. Bestens empfiehlt sich
Ida Kopp, vormals auf Frohburg.

Der Unterzeichnete empfiehlt den werthen Herren Landwirthen, seine **leichtgehenden und gutpflügenden**

Brabanter-Selbsthalter-Pflüge

zu den billigsten Preisen. 2918
Joh. Hauenstein. Schmied, jgr.
in Degerfelden.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Bureau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit werder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen **der Filialeinnehmerstellen.**
Aarau, den 15. Juni 1892.
Allg. aarg. Ersparnißkasse:
Der Geschäftsführer:
Wehrli.
2839

Eichenstammholz-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt aus den dießjährigen Schlagflächen des Gemeindewaldes zum Verkauf:

9 Sageichen mit 9,43 Festmeter.
16 Schwelleneichen mit 4,36 Festmeter.

Angebote sind per Festmeter bis den **19. dies,** verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenstämme", der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.
Für Einsichtnahme von den Verkaufsbedingungen und zur Vorweisung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. 3123
Suhr, den 8. Juli 1892.
Zehnder, Gemeindeförster.

Papier-Laternen

Gros. Grosse Auswahl. Détail.

Muster-Sortimente:
10 versch. Laternen Fr. 5.
20 „ „ „ 10.
franko per Post.

Neuheit: OF 3302
Gelatine-Lampions
(Ersatz der Illumin. Gläser, vielseitige Verwendung für effektvolle Illumination).
Muster-Dutzend Fr. 3. 50
ohne Kerzen.

Franz Karl Weber,
mittl. Bahnhofstr. 62, Zürich.

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets-

und

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**: den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Zarte, weisse Haut
jugendfrischen Teint erhält man sicher, 1407
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.**
Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth. **Keusch** & Apoth. **Lindt.**

10 tüchtige Malergehülfen
finden gutbezahlte Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler
3119 in **Aarau.**

Stelle-Gesuch.
Es wird für eine in der Haushaltung u. Feldarbeit gewandte Person Stelle gesucht. 3127
Auskunft bei der Exped.

Brauerei Hirschen
sucht einen **Kegelsteller** für sofort.

Gesucht.
Eine Hobelbank.

Zu verkaufen.
Auf sofortigen Abbruch: Die **Laub- und Reis-Verkleidung** auf der Schanz und Schanzmätteli, sowie die **Tiertanuli** auf dem Rain und beim Stadtschul- und Stadt-Rathhaus. Angebote nimmt bis **11. ds** entgegen 3130
Die Forstverwaltung.

Gefunden.
Am Jugendfest ein **Armband.** Abzuholen beim Bezirksamt Aarau bis 20. Juli 1892. 3137

Gesucht.
Ein rechtschaffener nicht allzujunger **Knabe** könnte unter billigen Bedingungen bei einem Coiffeur in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 3059

Ein **aarg. Lehrer** mit guten Zeugnissen würde eine
Stellvertretung
bis Mitte August annehmen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3105

Sekretär.
Ein sprachlich gebildeter unverheiratheter **Mann.** Mitte der 20er Jahren sucht Beschäftigung auf einer Gemeindekanzlei des Kantons Aargau, wo ihm Gelegenheit geboten wäre sich noch weiter auszubilden. Salair bescheiden. Am liebsten auf dem Lande. Offerten sub. A. B. an die Exped. dieses Blattes. 3106

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltenes
Pneurette
sammt Zubehör um billigen Preis. Bei wem sagt die Expedition d Blattes. 3120

Gesucht.
Ein tüchtiger zuverlässiger
Pferdeknecht
für einen Vierspänner. 3103
J. J. Spinner.

Zu verkaufen.
Ein beinnahe neuer, wenig gebrauchter
Kinder-Korbwagen
zu billigem Preis. 3092
Bei wem sagt die Exped.

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bts. 3034

Zu vermiethen.
Ein kleineres freundliches **Logis** mit 3 Zimmern nebst Zubehör in Nr. 1631. 3063

Zu vermiethen.
Auf Anfang Oktober eine große, helle **Parterre-Räumlichkeit** nebst Hinterzimmer, dienlich als Bureau oder Verkaufsmagazin, mit oder ohne Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Laube ꝛc. Gefl. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3088

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober in Nr. 710 Ziegelrain eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Dachkammer und Zubehör. Ferner in Nr. 753 ebenfalls auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 5 Zimmern, 2 Dachkammern. 2986

In schöner Auswahl frisch erhalten:

Sommer-Moltons
dienend für
Badekleider
Kinderblousen
Matinées
Damenkleider
Unterröcke
Bestens empfiehlt sich 2978
E. Hemmeler-Türler.

Zum Ankaufspreise empfehle weiße
Kinder-Spitzenhüte
sowie sämmtliche
Sommerhüte.
Kinder-Handschuhe
in crême und in weiß,
in Seide und Baumwolle,
zu den billigsten Preisen.
Im **Depot-Pfrunder:**
Bänder aller Art,
Spitzen
in weiß, crême und schwarz,
zu Originalpreisen. 3046
J. Bonwiller, Graben 207.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Den Vertreter der
größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede 2c.

Gut getrockneten, diesjährigen
Torf
bester Qualität ist wieder zu beziehen bei 2481
J. Spinner.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primahalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Dampfige Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **Donner, Neuenburg.** 4 bis 5 Packete genügen. Das Packet Fr. 2. 50. (H. 2391 B.)

Leinwand | einfach
Bazin | und
Baumwolltücher | doppelbreit
Leinen-Piqué
Damast

Tischtücher
Servietten
Thee- und Kaffeetücher
Handtücher
Küchentücher

Taschentücher, Schurzleinen etc.
hält bestens empfohlen 2507
J. Polder am Graben.

Matinée & Morgenröcke
in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in
Damen- & Knaben-Blousen
empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, 1a. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 19. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten „ Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.



Kunde: „. . . . Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: . . . . Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!“

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.** In **Lenzburg** bei **A. Saager-Schürch.**
„ **Brugg** „ „ **C. Keusch,** Apth. „ **Olten** „ **G. Schmid,** Apoth.
„ **Brugg** „ „ **Haus Graf.** „ „ **Altermatt,** Drog.
„ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.** „ **U.-Kulm** „ **A. Heiser.**

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt
C. Bunn, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Wir empfehlen unsere von Behörden und ärztlich erprobten, **unter Controlle** des Chemikers der **Großh. bad. Staatsbahn** hergestellten
Präparate für Desinfection
für Staats- und städtische Behörden, Krankenhäuser, Privat und Geschäftshäuser, Fabriken, Hotels 2c.
Desinfections-Pulver „A.“
in eleganten Original-Streubüchsen, für Closets, Pissoirs, Nachttöpfe 2c., sofort wirkend; reinliche, einfache Handhabung. **Kosten,** selbst im größten Haushalt: höchstens 1 Centime pro Tag.
Preis: 1/1 Orig.-Streubüchse 60 Cts., 1/2 desgl. 40 Cts.
Desinfections-Pulver „B.“
ausschließlich für Abort-Gruben, Stallungen, Kanalisationen 2c. Nur in **Original-Säckchen für Hausgruben ausreichend.**
Preis: 5 Kilo Fr. 2 und 10 Kilo Fr. 3 incl. Packung franko Station.
Bei mindestens 50 Kilo billiger.
Prospekte mit behördlichem Gutachten und Attesten sind gratis in den Niederlagen zu haben. (H. 951 Q.)
Chemische Fabrik bei Karlsruhe (Baden):
Rohrer & Seilnacht.
Alleinverkauf für die Schweiz bei 2626
Gebrüder Tschopp in Basel.

Gute Küche für Jedermann.
Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Jndermann.**



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÄT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernickelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Kraft-Essenz von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich,



Goldene Medaille. Goldene Medaille.
wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg“** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm. **Ob.-Erlinsbach:** A. v. Felten, Wirth.
Schönenwerd: Jakr. Käser, Hdlg. **Thalheim:** St. Dietiker, Handlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „ **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog

---

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl
Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 11. Juli 1892. № 161. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Basler Gedenkfeier.

(Spezial-Korrespondenz.)

I.

„Und heut', nach der Jahrhunderte verflochtenem
Und wechselvollen Laufe, heute stehst
Du, reiche Mutter dankerfüllter Kinder
Hochzeitlich da und wiegst im Spiegel
Der Fluthen jugendfroh dein altes Haupt." —

In Vaterlandes Saus und Braus, wo nach unseres großen vaterländischen Dichters Worten die Freude sündenrein ist, lebt in diesen Tagen die alte, treue, ehrenfeste Basilea. Ein Werk großherzigen Bürgersinnes, mit weit hinschauenden Blickes, kluger und edler Arbeit steht sie da, eine Zier des gemeinsamen Vaterlandes. Berechtigter Stolz und freudiges Selbstbewußtsein strahlt aus den Augen ihrer Bürger und spricht aus den Mauern ihrer Häuser. Glänzendes Festgewand, würdig ihrer Vergangenheit und Gegenwart hat sie umgeworfen, reich, wie keine ihrer Schwestern je gethan. Basel feiert den 500-jährigen Gedenktag der Vereinigung der großen und kleinen Stadt.

Nach dem Sempacherkampf vollzog sich dieses Ereigniß. „Die Basleler", sagt Johannes von Müller, „sahen den Geldmangel, sowohl die Bischöfe seit Johannes von Vienne unklugen Verwaltung, als der Herrschaft Oesterreich in dem Kriege wider die Schweiz (1386); da erhoben sie Basel zum Rang der größten Stadt aller obern Lande, durch die Vereinigung des mindern (kleinen) Basels, welches am andern Ufer des Rheinstromes aus zwey weitläufigen Dörfern, deren Einwohner seit Erbauung der Brücke sich nach und nach zusammengezogen, von den Bischöfen zu einer Stadt erhoben und mit königlichen Freyheiten begabt worden war." So entnahm Großbasel, begünstigt durch die Niederlage des österreichischen Herzogs bei Sempach mit Geld und politischer Klugheit das rechte Ufer, die „mindere" Stadt den Händen Oesterreichs und des Bischofs von Basel und schuf damit das Gemeinwesen, das als Heimstätte der Künste und Wissenschaften des Handels und Verkehrs die idealen und ökonomischen Kräfte repräsentirt, die im Schweizerboden ruhen.

Die Feier dieses bedeutenden historischen Faktums ist auf drei Tage berechnet. Die Zierde derselben wird das historische Festspiel, gedichtet von Dr. Rudolf Wackernagel, komponirt von Hans Huber, sein.

Der offizielle Festtag war der Samstag. 22 Kanonenschüsse verkündeten der überreich geschmückten Rheinstadt am Jahrestage der Schlacht bei Sempach den Beginn der Feierlichkeiten. Vor dem Rathhause versammelten sich in stattlichem Wichs, den blanken Schläger in der Faust, die kraftvolle Schaar der akademischen Jugend. Im Rathhause sind die Vertreter der Bundesbehörden, der Regierungsrath, die Vertreter der Nachbarkantone, der Bürgerrath, der große Rath, die Gerichtsbehörden, der Rektor und die Dekane der Universität, die Minister und Statthalter der Zünfte und die Komites. Im Gesellschaftshause haben sich indessen die andern offiziell betheiligten Festgäste getroffen. Vormittags halb neun Uhr begegneten sich beide Züge auf der Mitte der alten Rheinbrücke. Hier begrüßte in kurzer aber vorzüglicher Weise der Sprecher Großbasels Herr Bürgerrathspräsident A. Hoffmann-Burckhardt die Kleinbasler. Er erneute das Gelöbniß guter Freundschaft der ehemals getrennten Gemeinwesen. Durch seine Worte klang der stolze Ton der Freude, ein Kind gerade dieser Stadt zu sein. Aber er vergaß nicht, der gemeinsamen Mutter, der Eidgenossenschaft, die Versicherung unwandelbarer Treue und Hingebung, der regen Mitarbeit am Wohle des Ganzen entgegenzubringen. „Hie Basel, hie Schweizerboden!" soll es heißen immerdar. In gleich sympathischer, ungemein ansprechender Weise erwiderte der Vertreter Kleinbasels, Herr Prof. Andreas Heusler.

Der Zug, der sich zum Münster bewegte, war unvergleichlich malerisch, Dank der Betheiligung der Studentenschaft und der Zünfte, die sechsunddreißig Fahnen stellten. Da schritten einher die hohen Gestalten der HH. Bundesräthe Frey und Zemp. Die männlich schöne Erscheinung des Erstern wurde von den Baslern, denen sie ja nicht fremd war, freudig begrüßt.

Vom Nationalrath waren neben Andern als Vertreter erschienen die Herren Brosy und Forrer. Der trotzige, sympathische Kopf Forrer's schien sich unter dem schablonenhaften Cylinderhut nicht recht behaglich zu fühlen. Mir kam unwillkürlich in den Sinn, was Papa Gaß eben vorher von einem Berner Mannli erlauscht haben wollte: „Das sy au schöni Demokrate, wo en Angströhre uf em Gring hei und mit Glacehandschuhe ume döple," was allerdings nicht hindert, daß ich die Demokratie Forrer's als ebenso recht und gut schätze, als Herr Curti die seinige. Aus dem Aargau waren die HH. Ringier und Käppeli, sowie Herr Oberst Künzli erschienen, die in liebenswürdiger Weise Ihrem „Aargauer in der Fremde" das Heimweh milderten. Unter dem donnernden Salut der Kanonen der Basler Kadetten vollzieht sich der Eintritt in das Münster. Eine Jubelouvertüre von der Künstlerhand des Herrn Organisten Glaus auf der prachtvollen Orgel gespielt, empfängt die Festgäste. Choral der ganzen Gemeinde und zwei frisch und keck und schön vorgetragene Lieder des Elitenchors, des Gymnasiums und der Realschule eröffnen die Feier. Herr Antistes Salis hält nach einem Texte des Psalmisten, der Gott über die Größe Zions preist, die geistliche Festrede. Er feiert Basel als eine Stätte der Künste und Wissenschaften, der Wohlthätigkeit und der Humanität, der Sorge für Erziehung und Bildung und mahnt zu ernster Selbstbetrachtung und festem Pflichtbewußtsein. Die ungefähr einstündige Feier schließt mit Gesang und Orgelspiel. Von ihren Ehrenplätzen erheben sich die HH. Bundes-, National- und Ständeräthe, worunter auch Hr. Kellersberger, und die tausendköpfige Menge der Gäste verläßt das Gotteshaus, um sich beim Frühschoppen wieder zu finden.

Die Katastrophe auf dem Dampfer „Montblanc".

Mitten in die Festtage hinein trägt der Telegraph die Kunde von einem erschütternden Unglück auf dem Genfersee. Wir stellen hierüber an Hand der vorliegenden Telegramme und Berichte Folgendes zusammen:

Beaurivage, 9. Juli, 1 Uhr 55 Min. Der Dampfkessel des „Montblanc", des größten Dampfschiffes auf dem Genfersee, ist soeben um 12 Uhr beim Anlandeplatz Ouchy explodirt. Es gab 5 Todte und gegen 10 meistens schwer Verletzte, alle im Salon erster Klasse. Die Szene beim Heraufragen der Verunglückten war geradezu entsetzlich.

Vevey, 9. Juli, 4 Uhr. Heute Mittag ist der Dampfkessel des „Montblanc" zersprungen während des Haltes in Ouchy. 7 Todte, mehrere Verwundete.

Bundesstadt, 9. Juli, 5 Uhr 30 Min. Laut offiziellen Mittheilungen an das Postdepartement ist heute kurz vor 1 Uhr der Kessel des aus Genf im Hafen von Ouchy eintreffenden Dampfers „Montblanc" geplatzt und zwar in der Richtung der Kajüte erster Klasse. Man spricht von 10 Todten und 20 Schwerverletzten.

In Lausanne geht das Gerücht, daß man schon bei der Abfahrt in Genf verdächtige Zeichen am Dampfkessel wahrgenommen habe. Das Gericht wird diesen Punkt aufzuklären haben. Eine in einer Privatklinik gestorbene Person erhöht die Anzahl der Opfer auf 22.

Das 22. Opfer ist Frl. Eva Abbot aus Brighton.

Herr Guillon aus Lyon und Ageno aus Piacenza (Italien) sind um 10 Uhr Abends ebenfalls gestorben. Die Anzahl der Todten steigt damit auf **24.**

Der Präsident des Verwaltungsrathes der Schiffahrtsgesellschaft, Herr Geisendorf, sodann Nationalrath Lachenal und Herr Jordan-Martin, Direktor der öffentlichen Arbeiten sind angekommen und sofort zur gerichtlichen Untersuchung geschritten. Die Bestürzung in Lausanne ist sehr groß.

Die Maschine des verunglückten Schiffes hatte 120 Pferdekräfte; es war 64 Meter lang. Kommandant war Kapitän Meinniez von Genf.

Am Samstag, um 12 Uhr und 5 Minuten Nachmittags, war das Dampfboot „Montblanc" in Ouchy angelangt. Vierundzwanzig Passagiere waren bereits ausgestiegen und etwa 120 Personen warteten auf dem Landungssteg um sich einzuschiffen. In diesem Augenblicke fand eine ungeheure Explosion statt; das Dach des Dampfkessels flog, getrieben von einem gewaltigen Ausbruch des Dampfes, wie eine Kanonenkugel durch die ganze Länge des Salons I. Klasse, schlug zwei Löcher in die Wände und fiel in den See. Auf den Bänken saßen mehrere Gruppen Reisender, die ihre Mahlzeit einnahmen. Alle, die sich in diesem Saal befanden, sind entweder todt oder schwer verletzt, die einen von den Bruchstücken getroffen, die andern vom Dampfe verbrannt. Zehn Todte, die man hervorzog, wurden auf den Polizeiposten verbracht. Die Verwundeten hat man in den Kantonsspital übergeführt, wo sofort sieben an den Folgen der Verletzungen gestorben sind. Die Leichen sind in entsetzlicher Weise entstellt, so daß man sie kaum wieder erkennen kann.

Ein Mann der Schiffsbedienung sprang in den See, um Kühlung seiner Brandwunden zu suchen; er starb, bevor man ihn herauszog. Das Rettungswerk wurde sofort begonnen; 12 Aerzte wurden telegraphisch herbeigerufen. Drei Verwundete sind während des Transportes nach dem Hospital gestorben. Nach einem spätern Berichte beträgt die Anzahl der Todten mit den nachträglich gestorbenen Verwundeten 24; noch besteht für vier bis fünf Todesgefahr. Die genaue Todtenliste ist nach dem „Journal de Genève" folgende: 1. Frau Lambert. 2. Gerard, Kellner. 3. Heizer Demierre. 4. Gendarmeriekommandant Blanc von Annecy. 5. Caignard von Franconville (Seine-et-Oise). 6. Eine unbekannte Dame.

Während des Transportes sind gestorben: 7. Frau de Besset-Nerviex (Loire). 8 Frl. Louise de Besset, ihre Tochter. 9. Frau Brument, Amsterdam. 10. Violette Poupardin, Marseille, 4 Jahre alt. 11. Ein ungefähr 40 Jahre alter Mann der bei Ankunft im Spital verschied.

Im Hospital sind gestorben: 12. Frau Poupardin, 39 Jahre alt, Marseille. Therese de Besset-Nerviex, Loire, 14 Jahre alt, Tochter und Schwester der oben genannten Opfer. 14. Eugen Winter, 53 Jahre alt. Genf. Jean Friedrich Brument, Sohn der Frau Brument, Amsteroam. 17. Frau Caignard von Francowille, deren Gatte schon in Ouchy starb. 18. Frau Jean d'Humières, geb. Nelly, Hotel de Ville, Thonon. 19. Miß Nelly Abbot, Engländerin, aus Genf kommend. 20. Frau Saint-Jean von Annecy. 21. Herr Barraud von Bussigny, in Plainpalais. Alle diese Personen hatten um 5 Uhr ausgelitten. Von 17 Opfern, die ins Spital gebracht wurden, ist noch eines am Leben, Frl. Geneviève Pourpardin, acht Jahre alt, die bei der Katastrophe Mutter und Schwester verloren hat; ihr Vater blieb wie durch ein Wunder verschont. Ein verwundeter Herr Crochet, von Montpellier, blieb im Hotel de France in Evian. In der Klinik in Matheray befinden sich die Herren Guiollon von Lyon und Ageno von Genua, alle beide schwer verwundet.

Die Namen der zuerst Agnoszirten sind: Frau Lambert, Gattin des Schiffsrestaurateurs; Herr Gérard, Kellner; der 12jährige Eduard Demière von Thonon; der Eisenbahnangestellte Cagnard aus Paris und der Polizeikommissär Blanc von Annecy. Ferner fand man Theile eines karrirten Rockes, der vermuthlich einem Engländer gehörte, dessen Körper in's Wasser gefallen ist. Die Passagiere auf dem Verdeck blieben verschont, ebenso die Heizer.

Die Wirkung des Dampfes war entsetzlich. Der Boden ist mit einer dichten Schicht Trümmer bedeckt, und man findet mitten unter dem zerbrochenen Geschirr und den Speisen Leichentheile. Die Gesellschaft hat ihre Passagiere bei der Unfall-Versicherungsgesellschaft in Winterthur versichert. (Basler Nachr.)

Das neue Programm der schweiz. Radikalen.

Das radikale Parteiprogramm lautet:

A. Politisches: 1) Reform der Bundesverwaltung. 1) Gesetzgebungsinitiative innerhalb der Schranken der Bundesverfassung. 3) Aufstellung von bundesverfassungsmäßigen Garantieen betreffend die Volksrechte in den Kantonen. 4) Eidgenössisches Stimmrechtsgesetz mit Obligatorium und möglichster Erleichterung der Stimmabgabe. 5) a. Strikte Vollziehung des Artikels 27 der Bundesverfassung im Sinne der konfessionellen Neutralität des Primarunterrichts; b. Förderung des Volksschulwesens durch den Bund. 6) Vertheidigung und Aufrechterhaltung der freisinnigen Bundesinstitutionen, sowie kräftiger Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit gegen jeglichen Uebergriff des Ultramontanismus, mit Ausschluß jeder Kompromißpolitik. 7) Successive Unifikation des Strafrechts, des Civilrechts und der Rechtspflege.

B. Sozialpolitisches und Volkswirthschaftliches. 1) Verstaatlichung der Eisenbahnen und kräftige Förderung eines westlichen und östlichen Alpenüberganges. 2) Ausbau des Versicherungswesens durch den Staat. 3) Bundesbank mit Notenmonopol. 4) Einführung des Tabak-

und Zündholzmonopols. 5) Wiederaufnahme der Bestrebungen für eine internationale Fabrikgesetzgebung. Ausbau des Fabrikgesetzes (weitere Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, sowie der Arbeitszeit unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse einzelner Industrieen und Berufszweige, weitere Ausbildung der Arbeiterschutzgesetzgebung). 6) Gewerbegesetz. 7) Lebensmittelgesetz.

Ueber das Verhältniß der einzelnen Mitglieder zu den Beschlüssen und Wahlvorschlägen der Gruppe, sowie über die Veröffentlichung oder Geheimhaltung der Gruppenbeschlüsse wurden folgende Bestimmungen aufgestellt: 1) Die Beschlüsse und Wahlvorschläge der Gruppe sind für die einzelnen Mitglieder derselben in der Art verbindlich, daß sie keine Wahlvorschläge aufstellen, oder bei der Aufstellung solcher mitwirken dürfen. 2) Die Mitglieder dürfen keiner andern politischen Gruppe der Bundesversammlung angehören und ebenso wenig innerhalb der Gruppe eine Sondergruppe bilden. 3) Wenn die Gruppe beschließt, Wahlvorschläge oder Beschlüsse geheim zu halten, so sind die sämmtlichen Mitglieder verpflichtet, Niemanden bezügliche Mittheilung zu machen.

Die Diskussion in der Gruppe soll überhaupt nicht publizirt werden.

Eidgenossenschaft.

— Die Motion Brunner. Am 15. Juni hatte Herr Brunner im Nationalrathe folgende Motion gestellt:

„Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen und darüber beförderlich Bericht und Antrag vorzulegen: 1. auf welche Weise die Stellung des Bundes gegenüber den Eisenbahngesellschaften besser gewahrt werden kann, als dies unter der gegenwärtigen Gesetzgebung der Fall ist; 2. ob nicht insbesondere im Wege der Gesetzgebung dafür zu sorgen sei, daß bei Aktienbetheiligungen des Staates (des Bundes oder der Kantone) an Eisenbahnunternehmungen jede Aktie der betreffenden Gesellschaft nur im Verhältniß ihres Nominalbetrages stimmberechtigt sei."

Im bernischen Handels- und Industrieverein ist diese Motion von den Herren Marti und Brunner besprochen worden:

„Brunner wies auf das Mißverhältniß hin, daß minderwerthiges Aktienkapital von 48 Millionen in Privathänden einem mehrwerthigen Kapital von 52 Millionen in Händen des Bundes innerhalb der Jura-Simplonbahn vorangehe und bewies in ausführlichen Deduktionen, daß es dem Gesetzgeber jederzeit freistehe, das Aktienrecht zu verändern und daß er durch eine Bestimmung des Fusionsvertrages in keiner Weise gehemmt werde, umsoweniger, da er den letztern nicht genehmigt habe. Marti befaßte sich mehr mit dem allgemeinen Theil der Motion. Dieselbe bezwecke, so erklärte er, nicht eine Inangriffnahme der Verstaatlichungsfrage, sondern die Ergreifung vorbereitender Maßnahmen, welche die Eisenbahnreform und die Verstaatlichung in gleicher Weise fördern. Dazu gehöre die Stärkung der Staatsgewalt; der Staat solle in die Verwaltungen eindringen und dort eine Rolle spielen. Der Bund solle sich z B. das Recht vorbehalten, wichtige Beschlüsse der Eisenbahnverwaltungen zu bestätigen; er solle bei Aufstellung des Budgets mitwirken, statt dieselben durch seine Anordnungen jeden Augenblick auf den Kopf zu stellen; der Bund solle 1/5 der Mitglieder der Verwaltungsräthe, eventuell auch die Präsidenten derselben wählen, wobei die Kantone ein weiteres Drittel und die Aktionäre die übrigen wählen würden. Diese persönlichen Anregungen solle der Bundesrath nach der Ansicht der Motionsteller prüfen. Marti verbreitete sich hierauf über die Verhältnisse innerhalb der Jura-Simplonbahn und machte die Anregung, der Bund solle, um eine gütliche Verständigung mit den Stammaktionären, eventuell deren freiwilligen Verzicht auf ihr unverhältnißmäßig großes Stimmrecht herbeizuführen, der Jura-Simplonbahn in der Weise eine Konversion ihrer Anleihen ermöglichen, daß er die Verzinsung und Rückzahlung ihrer Anleihen garantire, wie dies Bern gegenüber der Jura-Bern-Luzernbahn früher gethan. Als erstbetheiligter Aktionär habe der Bund hiezu allen Anlaß und für die Jura-Simplonbahn würde die Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Anleihen auf 3 Prozent eine jährliche Ersparniß von ca. einer Million bedeuten.

Die beiden Redner wurden von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen und dieselbe beschloß, mit allen gegen eine Stimme ihre Zustimmung zur Motion Brunner. Beide Reden werden im Drucke erscheinen, damit ihnen eine möglichst große Verbreitung gegeben werde.

— Ueber die diesmalige Futterernte-witterung. Noch vor fünfzig Jahren war die Getreideernte die Haupternte unserer Bodenerzeugnisse; jetzt ist es wegen der gesunkenen Getreidepreise und wegen dem Aufschwung der Molkerei die Futterernte. Die ergiebige Quantität oder die Menge der Produkte wurde jederzeit als ein Hauptfaktor einer reichen Ernte angesehen. Ein reicher Erntesegen erfordert aber bei allen Landesprodukten noch die Güte oder die Qualität. Diese Güte macht sich bei der Futterernte nicht nur durch eine dem Futter günstige Wachsthumszeit, sondern besonders durch eine günstige Erntewitterung mit warmen, sonnenhellen Tagen, welche Witterung bei der Dürrfutterernte besonders erforderlich ist, weil während der Ernte des Futters eine Verwandlung des Grünfutters in Dürrfutter erforderlich ist, welcher Vorgang das Eintrocknen der nährenden Pflanzensäfte bewirkt, wozu warmer Sonnenschein nöthig ist. Bei starker Einwirkung des Sonnenscheins und bei Ausschluß von Regenfall während der Ernte erhält man gut gewittertes Dürrfutter, während bei schwacher Einwirkung des Sonnenscheines auf das abgemähte Gras und durch Verwässerung der Säfte durch bedeutende Niederschläge nur ein schlechtes Dürrfutter gemacht werden kann.

Bei Erzielung von guter Qualität von Dürrfutter sollte sowohl die Reifezeit als die günstige Erntewitterung des Futters Berücksichtigung finden können. Daß die Vereinigung dieser beiden Faktoren oder Umstände oft schwer ist, das hat auch unsere diesmalige Heuernte bewiesen, welche ihre besonderen Eigenthümlichkeiten hatte.

Der auffallend starke Temperaturwechsel des Frühlings und Vorsommers war der Futterkultur im Allgemeinen nicht besonders günstig; am meisten haben die feinern Naturkräuter und Naturgräser gelitten, welchen es bald zu trocken, bald zu kalt war. So war um Pfingsten, namentlich in den offenen Gegenden, der Grasbestand sehr mittelmäßig und schlecht und man fing dort an dreinzuhauen. Mit Adderich (13. Juni) sollte die Heuernte allgemein beginnen. Aber diese erste Woche (12.—18. Juni) hat am Sonntag mit einem heftigen, weit verbreiteten Gewitter mit Blitz und Donner, jedoch ohne Hagelschlag, begonnen und hat sich in Beständigkeit in dem Maße ausgezeichnet, daß an keinem einzigen Tage dürres Heu gemacht werden konnte. Obwohl diese Tage schlechtes Erntewetter gebracht, so waren sie dadurch köstlich, daß sie die seltenste Fruchtbarkeit gebracht und die Donnerschläge der Erde Schooß in dem Maße aufgeschlossen, daß sich alle Kulturen mit seltener Ueppigkeit zu entwickeln vermochen; dem Kirschbaum wurde die seltene Frische verliehen, welche seine Fruchtbarkeit am meisten sichert, und der Futterproduzent wurde für seine Einbuße in der Auswässerung des abgemähten Heugrases durch die Masse des nachgewachsenen Grases hinlänglich entschädigt. Dann kam die folgende Heuernteswoche mit dem Anfang des Sommerquartals, mit der Sommersonnenwende und mit der Wende zu besserem Erntewetter. Obwohl sich in diesen Tagen, besonders beim krautigen Grase, der Mangel an anhaltendem Sonnenschein fühlbar machte, so wurde bei den schwülen und heißen Tagen und bei dem schwachen Taufall wegen den bewölkten Nächten Tag um Tag dürres Heu eingeheimst und die Bauern konnten mit dieser Erntewoche wohl zufrieden sein. Aber die folgende Woche (27 Juni bis 2. Juli) übertraf an Vortrefflichkeit des Heuerntewetters die vorherige Woche noch um Vieles.

Fast in jedem Jahre hat es gutes Erntewetter gegeben; aber eine solche Erntewoche mit den prachtvollen, beständig sonnenhellen Tagen ist eine Himmelsgabe, welche unserer Gegend selten zu Theil wird, welche Witterung in der vorzüglichen Qualität des Dürrheues einen großen Erntesegen gebracht und zudem auch zum Gedeihen der Getreide und Kartoffeln, des Obstbaumes und des Weinstockes in vorzüglichem Maße beigetragen, wie auch den Kurgästen und Berghoteliers neu aufzuleben erlaubte.

Wenn, wie bisher, sonnenhelle Tage mit mildem Regenfall (ohne Hagelschlag) rechtzeitig wechseln, so wird dieses Jahr mit seinem reichen Segen den besten eingereiht werden können, welche uns seit längerer Zeit beschieden waren.

Kantonales.

Aargau.

— Sitzungen des Gemeinderathes von Aarau vom 7. Juli 1892.

Nach dem vorliegenden Bericht nebst Rechnung der Kommission für das Krankenmobilien-Magazin pro 1891 wurden in diesem Jahre an Kranke 43 Gegenstände leihweise verabfolgt und zwar während eines Zeitraumes von total 122 Wochen.

Die Kommission hat das Inventar in bester Ordnung befunden, wünscht übrigens, es möchte das Institut noch mehr Unterstützung durch Spendung von Geldmitteln und Gegenständen finden, damit immer mehr an Kranke abgegeben werden könne. Es wird beschlossen, zu diesem Behuf das Wesentliche des Berichtes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

— Erklärung. Die „Schweier Freie Presse" in Baden hat gestern ein Bulletin herausgegeben, welches gegen das Komite der radikalen Partei verschiedene Vorwürfe enthält. Dieselben veranlassen uns zu folgender Erklärung:

Infolge mehrfacher Aufforderungen von Gesinnungsgenossen hat sich das Komite letzten Mittwoch zur Besprechung der Nationalrathswahl versammelt. Die Mitglieder waren einstimmig der Ansicht, daß, wenn nicht eine neue Kandidatur aufgestellt werden könne, bei der gegebenen Sachlage die radikale Partei auf Hrn. Dr. Emil Frey in Brugg abstellen müsse. Hr. Kurz wurde beauftragt, mit Herrn Ständerath Kellersberger in Verbindung zu treten, um wo möglich auf dieser Grundlage ein gemeinsames Vorgehen der radikalen und liberalen Partei zu erzielen. Zur Ausführung dieses Auftrages begab sich Herr Kurz am Donnerstag nach Baden.

Bei der Besprechung ergab es sich, daß eine neue Kandidatur nicht mehr aufgestellt werden könne, daß aber eine Einigung auf Herrn Frey möglich sein dürfte. Nachdem Herr Straub, von den Liberalen befragt, auf seine Kandidatur verzichtet, wurde der Vorschlag des radikalen Komites acceptirt. Die beidseitigen Vertreter entwarfen ein Einladungsschreiben an Vertrauensmänner auf den 10. Juli und übertrugen die Spedition unter Aufgabe der Adressen Seitens jeder Partei an Hrn. Dr. Meyer in Baden, welchen Herr Kellersberger hiefür bezeichnete. Eine gemeinsame Versammlung sollte darüber berathen, ob und in welcher Weise eine vereinte Aktion für Hrn. Frey in's Werk zu setzen sei.

Am folgenden Tage gab aber Herr Dr. Frey die Erklärung ab, daß er auf eine Kandidatur bestimmt verzichte. Damit war der Vollzug der Schlußnahmen des radikalen Parteikomites zur Unmöglichkeit gemacht, wovon sowohl der liberalen Parteileitung als denjenigen Mitgliedern der radikalen Partei, welche zur Verhandlung nach Brugg eingeladen waren, sofort Kenntniß gegeben wurde. Auf ein Ansuchen von liberaler Seite zu weiteren Verhandlungen wurde hierseits nicht eingetreten.

Schließlich haben wir noch zu bemerken, daß das Komite beschlossen hat, Herrn Jäger von seinem Vorgehen Kenntniß zu geben. Die Absendung des Briefes wurde wegen des Jugendfestes verzögert und heute ist sie überflüßig geworden.

Aarau, 11. Juli 1892.

Namens des kantonalen radikalen Parteikomites:
Der Präsident: Kurz.
Der Aktuar: G. Keller.

— Liberale Parteiversammlung in Brugg. Am Sonntag fand in Brugg die Parteiversammlung der Liberalen statt. Dieselbe sei von ca. 60 Mann besucht gewesen. Unter den Theilnehmern bemerkte man die liberale Parteileitung, die Herren Fahrländer und Isler, sowie zahlreiche Vertreter aus der höhern Beamtenwelt. —

— Für die Volksinitiative gegen das Schächten wurden einzig im Kanton Aargau über 20,000 Unterschriften gesammelt.

— O. Niederlenz. Unser Dorf ist gestern Abends von einem Brandunglück betroffen worden. Kurz vor 7 Uhr brach im Hause des Herrn Abraham Senn, am äußersten östlichen Ende des Dorfes, Feuer aus. Binnen einer halben Stunde war das mit Stroh gedeckte Gebäude bis auf den Grund zerstört. Dank momentaner Windstille und thatkräftigen Einschreitens der Feuerwehr konnte ein kaum 10 Schritte vom Brandobjekte entferntes Ziegelhaus gerettet werden.

Die Viehwaare konnte gerettet werden; dagegen konnte nur ein äußerst minimer Theil dem vernichtenden Elemente entrissen werden.

Es liegt höchst wahrscheinlich böswillige Brandstiftung vor. Der muthmaßliche Thäter, welcher aus dem brennenden Hause sprang und sich flüchten wollte, wurde von eben herbeigeeilten Leuten auf eine weniger liebenswürdige Art eingeholt und in Sicherheit geführt. Er trug arge Brandwunden davon, so daß ihm die Haut von den Händen herunterhing. Merkwürdigerweise hatten seine Kleider nicht Feuer gefaßt.

Die Theilnahme für den vom Brandunglück betroffenen, friedfertigen Hausbesitzer ist eine allgemeine.

— Unter-Entfelden. (Eingesandt.) Die Schulgemeinde wählte am Sonntag an die Unterschule Frl. Julie Hemmeler von Aarau als Lehrerin.

— Zofingen. Hier ging gestern Nachmittag ein starkes Hagelwetter nieder.

— In Trimbach sind gestern Sonntag Nacht mehrere Häuser abgebrannt.

— Wölflinswyl. Von hier wird von einer pastoralen Romantik erzählt, über welche die Untersuchung Licht verbreiten wird.

Zürich.

— Mit bekränztem Extrazuge traf am Samstag 1 Uhr 40 Minuten von Frauenfeld her die eidgenössische Fahne hier ein und wurde von den Komitemitgliedern und Schützen von Glarus, den Schützen von Zürich und der Konstanzer Regimentsmusik empfangen.

Es arrangirte sich der Festzug und bewegte sich unter Musikklängen und Kanonendonner durch die hübsch beflaggte Bahnhofstraße zum Bankett in die Tonhalle. Am Festzuge nahmen zirka 800 Personen teil und 29 Fahnen flatterten in demselben.

— Dem katholischen Pfarrer Reichlin steht ein neuer Verleumdungsprozeß bevor, weil er Eltern zum Wegnehmen von Zöglingen aus der Anstalt Concordia wegen Entsittlichung riet.

Nationalrath Forrer verklagt das „Vaterland" und den „Fürstenländer" wegen ehrverletzender Berichte über Reichlins erste Bestrafung.

Schaffhausen.

— Der Große Rath bewilligte einen Staatsbeitrag von 50,000 Fr. an die projektirte Korrektion des Rheinufers unterhalb der Rheinbrücke in Schaffhausen. Die Gesammtkosten sind auf 125,000 Fr. veranschlagt. Daran trägt auch der Bund 50,000 Fr. bei.

Graubünden.

— Aus dem Engadin. In St. Moritz

fängt das Badeleben an sich zu entwickeln. Im Kurhause weilt Frau Dr. Schliemann aus Athen, Wittwe des berühmten Archäologen Schliemann, sowie der russische Fürst Soltykow. In Samaden ist Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin eingetroffen; er hat im Hotel Bernina Quartier genommen.

Thurgau.

— Wie dem „Winterth. Landb." berichtet wird, hatte der bekannte Ratenlosshändler Alois Bernhard in Zürich letzten Mittwoch im Thurgau einen bösen Tag. Er hatte einen jungen Bäcker in Bischofszell, der ihm schriftlich gedroht hatte, er werde nach Zürich kommen und ihn durchprügeln, wenn ihm das ausgelegte Geld nicht zurückerstattet werde, wegen Erpressungsversuches verklagt. Das thurgauische Schwurgericht in Weinfelden hatte diese Klage zu beurtheilen. Eine Reihe von Loskäufern gaben über die Geschäftsmaximen Bernhard's solche Aufschlüsse, daß man den Eindruck erhielt, es gehöre eigentlich der Kläger auf die Anklagebank. Selbst der Staatsanwalt, obschon am Buchstaben des Gesetzes sich festklammernd, mußte das Geschäftsgebahren des Bernhard, der wie ein getretener Wurm sich aus den Kreuz- und Querfragen zu winden suchte, als äußerst schwindelhaft verurtheilen. Er erklärte, es werde dafür gesorgt, daß Bernhard künftig im Kanton Thurgau den Ratenlooshandel nicht mehr betreiben könne. Die Geschwornen sprachen den Angeklagten frei. Die Kosten wird der Kläger zu tragen haben.

Wallis.

— Die Ernteaussichten im Wallis sind Dank der ungewöhnlichen andauernden Sonnenwärme außerordentlich glänzend. Es gibt im Wallis ein gesegnetes Weinjahr; an den meisten Orten zeigen die Reben schon ordentliche Beeren. In den besten Lagen rechnen die Weinbauern darauf, bis Anfang August reife Trauben zu haben, wenn die gegenwärtige Hitze andauert. Alles steht herrlich im ganzen Wallis; nur im Bezirk Leuk leiden die Reben noch unter den Folgen der Kälte des vorigen Jahres.

Neueres und Telegramme.

— Das eidgenössische Schützenfest in Glarus hat am Sonntag den 10. dies unter gewaltigem Zuzug von Schützen und Festpublikum begonnen. Es liegen uns die umfangreichen Festreden, die Herr Stadtrath Koch von Frauenfeld bei Uebergabe der eidgenössischen Fahne und Herr Nationalrath Galatti, Festpräsident, beim gleichen Akte gehalten, die aber später abgedruckt werden müssen.

— Aarau. Der Artillerieverein Aarau, welcher letzten Samstag und Sonntag die Gotthardbefestigungen besuchte, sandte vom Hospiz aus an Herrn Bundesrath Frey folgendes Telegramm:

„Von den Höhen des Gotthard herab, der nunmehr solch unglücklichen Ereignissen, wie sie das Jahr 1799 unser Vaterland hat erleben lassen, vorbeugen wird, entbieten wir Ihnen unsern achtungsvollen Gruß. Hoch lebe unsere einige Armee und unsere Behörden, welche in so ausgezeichneter Weise die militärischen Interessen zu wahren wissen."

Herr Bundesrath Frey antwortete:

„Mitten im Festjubel Basel empfange ich Ihre Depesche, die mich hoch freut, da sie mir neuerdings beweist, daß die Befestigung des Gotthard ein großes patriotisches Werk ist, wohl geeignet, uns mit hoher Zuversicht zu erfüllen."

Ein kurzer Bericht über die allen Theilnehmern unvergeßliche Fahrt folgt.

— Eine patriotische Mutter. Am Sonntag waren die Bahnzüge voll von Schützen, die nach Glarus fuhren. Da wurde auch über die neuen Gewehre gesprochen. Ein bei Schützen sitzendes Mutterli aus dem Kanton Zürich sagte mit großer Befriedigung: „Ich kenne die neuen Gewehre schon; ich habe drei solcher daheim für meine Söhne, und dann habe ich noch einen vierten Sohn, der zwar in Amerika ist, aber das Ding auch führen würde, wenn es einmal Ernst gälte.

Glarus, 10. Juli. (Privattelegramm.) Infolge Bergsturzes auf der Brücke Langen-Tannhöfen ist die Arlbergbahn für längere Zeit gesperrt.

Rom, 7. Juli. Das neueste Heft der „Nuova Antologia" enthält einen Aufsatz eines Obersten des Generalstabs, welcher die kürzlich erschienene Broschüre über die Neutralität der Schweiz sehr wirksam mit allgemein politischen, wie strategischen Gründen bekämpft. Der Verfasser legt dar, daß eine Verletzung der Neutralität der Schweiz seitens Frankreichs in einem Kriege gegen Italien, wie Deutschland und in einem gemeinsamen Kriege der letzten beiden Mächte gegen Frankreich theils überflüssig, theils sogar gefährlich wäre und jedenfalls eine Intervention der anderen Mächte zur Folge hätte. Uebrigens würden die Entscheidungsschlachten der Zukunft nicht in der Schweiz, sondern an der Mosel, der Weichsel und am Pruth geschlagen werden. Der Autor erklärt schließlich, daß Italien über die Befestigungen am Gotthard keineswegs unwillig sei; es wünsche vielmehr, daß die Schweiz ihr Befestigungswerk fortsetze, um den Verletzern seiner Neutralität das Eindringen in die Thäler der Rhone, Reuß, Aare, des Oberrheins und des Tessin unmöglich zu machen.

Antwerpen, 8. Juli. Die Hafenpolizei traf die umfassendsten Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera aus England; übrigens erweist sich die Meldung zweier in London vorgekommener Cholerafälle als erfunden.

London, 8. Juli. Bis um 8 Uhr Morgens sind folgende Wahlergebnisse bekannt geworden: 141 Konservative, 19 Unionisten, 117 Gladstoneaner, 10 Antiparnellisten, 1 Parnellist. Die Gladstoneaner gewinnen 35 und verlieren 15 Sitze.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Schmid Leonz, alt Großrath und alt Gemeindeammann in Hägglingen. Eingabe bis 18. August — Laufenburg. Grünacher Hermann, von Ittenthal. Eingabe bis 10. August. — Lenzburg. Häusermann, Susette, Jakobs sel., von Egliswyl, in Othmarsingen wohnhaft gewesen Eingabe bis den 9. August.

Benefizia Inventarii.

Brugg. Müri, Bernhard, Samuels, Tröttlers, im Wallbach, Gemeinde Schinznach. Eingabe bis 10. August.

Konkurs-Eröffnungen.

Bremgarten. Füglistaller, Josef, Seilerspis, von Lieli. Eingabe bis 8. August.

Rehabilitationen.

Kulm. Haller Albert, Schuster in Gontenschwyl; Frau Roth-Stirnemann, Verena, Heinrichs in Zezwyl. — Zurzach. Mühlebach Xaver, Müller, von Tegerfelden.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: Arbeitsschule Klingnau. Besoldung: gesetzlich. Arbeitsschule Scherz. Besoldung gesetzlich. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 18. Juli nächsthin.

Oertliches.

— Auf Verlangen vieler Theilnehmer am Jugendfeste bringen wir den am Bankett gehaltenen Trinkspruch des Herrn Forstverwalter Meisel zum Abdruck:

„Wenn wir heute, — unter dem gastlichen Blätterdache der Platanen unseres lieben Schanzmätteli versammelt, — uns zurückerinnern an das letztjährige Jugendfest, so treten unwillkürlich die lebhaften Bilder der Bundesfeier vor unsere Augen, jener erhebenden Feier des 600-jährigen Bestandes des Schweizerbundes, welche durch die Feuer auf den heimatlichen Bergen am Abend des 31. Juli sowohl, wie durch die Festzüge Festspiele des 1. Aug., vom stillen Thale bis in die oberste Alphütte hinauf, jedes Schweizerherz in höhere Wallung gebracht hat und an der großen Flamme die für's Vaterland erglühte, auch die kleineren Flämmchen in der Brust jedes Schweizers und jeder Schweizerin in- und außer halb der Grenzmarken des freien Helvetiens sich entzünden ließ. —

Wohl Jeder von uns mag damals den stillen Wunsch in sich gefühlt haben:

„Möchten doch die schönen, patriotischen Eindrücke dieser Tage sich derart in die Herzen der Jugend einprägen, daß sie derselben nie verloren gehen, sondern wie ein Genius ihr durch's ganze Leben zur Seite stehen.

Wie wechselnd sind die Bilder der Zeit, und wie rasch drängt das Eine wieder das andere zurück. Nach einem Jahrzehnt vielleicht schon erblaßt da und dort die Erinnerung an das glanzvolle Bundesfest und nach zwanzig Jahren sprechen nur Wenige noch von einem Ereignisse, das uns Allen, mitten im Genusse desselben, unvergeßlich erschien.

Unsere Altvordern haben zur Erinnerung an große Ereignisse Bäume gepflanzt.

Der alte Ahorn von Truns erinnerte an die Stiftung des grauen Bundes, die ehemalige Linde in Altdorf an den Apfelschuß Tells und die Trümmer des altersgrauen Lindenbaums in Freiburg, an die Schlacht und an den Sieg bei Murten. Anknüpfend an diesen schönen Brauch unserer Ahnen und in Uebereinstimmung mit dem Bundesfeier-Comité sowohl als mit dem Gemeinderath von Aarau, wurden im verflossenen Herbste an der neuen Waldpromenade im Hungerberg, auf dem schönen Aussichtspunkte zur Lindenhöhe, da wo der Blick über das Silberband der Aare und über die heimatlichen Dörfer, Thäler und Berge hinaus sich an den ewig schönen Alpenfirnen erfreut und stärkt, — — Drei Bundeseichen gepflanzt in der Meinung, daß sie eine in künftige Generationen hinüber lebende Erinnerung sein sollen, an die Bundesfeier von 1891.

Und wenn an einem Sonntage ein Vater oder ein Lehrer mit seinen Knaben dort hinaufsteigt, unter dem Schatten der Bundes-Eichen ausblickend auf unsere silberglänzenden Alpen, so mag er die jungen Herzen an jene denkwürdigen Festtage erinnern und hineinpflanzen in die junge Brust die Liebe zu unserem schönen Vaterlande.

Diese Uebergabe an die „Jungen" sei hiermit feierlich unter die Regide der „Alten" gestellt und der Akt verbrieft und gesiegelt durch ein dreifaches Hoch auf die Liebe der Jugend zum Vaterlande. Die Vaterlandsliebe lebe hoch.

Es war geplant jene Eichen unserer Jugend am heutigen Tage auf Ort und Stelle und in Hut und Pflege zu übergeben. Da sich der Gedanke nicht gut verwirklichen ließ, so möchten wir hier, in mitten des altehrwürdigen Jugendfestes unsere Bundes Eichen dem Publikum, vor Allem aber unserer lieben Jugend übergeben und mit dieser Uebergabe zugleich ihr die Pflicht auferlegen, jene Bäume nicht blos nur als eine Erinnerung an die Bundesfeier, sondern als ein Wehrzeichen zu betrachten, der Liebe zum Vaterlande.

Civilstandsnachrichten.

vom 2. bis 9. Juli 1892.

Geburten.

Juli 3. Bertha Rosa, T. des Kistler Emil, Cementarbeiter von Bözen in Aarau.
„ 6. Walter, S. des Fischer Jonathan Nathanael, Goldschmied von Reinach und Meisterschwanden in Aarau.
„ 6. Marie Lisa, T. des Bertschi Adolf, Schneider von Sumiswald in Aarau.
„ 7. Jakob Adolf, S. des Lenzin Jakob, Korbmacher von Wölflinswyl in Aarau.
„ 7. Anna Bertha, T. des Käser Hans Rudolf, Gärtner von Biberstein in Aarau.

Todesfälle.

Juli 8. Heiz August, Zimmermann's von Menziken in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Juli 10. Max, S. des Jakob Berner-Marti, Schreiner, von Rupperswyl in Aarau.
„ 10. Bertha, T. des Jakob Wanner-Müller, Schneider, von Beggingen in Niedergösgen.

Wochenmarkt in Aarau vom 9. Juli 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 12; per Becken 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 30.—2. 40. Eier 9 Stück 60 Cts. Kirschen per Kilo 30—40 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts. Kohlraben per Büschel 10 Cts. Salat 4—5 Kopf 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Centesimal	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung Centesimal	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+26,0	727,3	761,8	N. 1/2	50	hell
10.	Abends 9 „	+19,7	727,0	761,5	SW.	92	„
11.	Morg. 7 „	+17,5	726,6	761,1	W.	85	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,0 °C. Maximum + 27,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 10. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	17	17

V. Gabenliste für

Ferien-Versorgung

schwächlicher Schulkinder.

Es sind bis und mit dem 10. Juli eingegangen:

Durch Hr. Angst: Von L. K. 4; von F.-F. 5; H. H. 5; durch Hr. Erny von Fräulein H. 10; durch Baumann-Gysi, Kassier der Hülfsgesellschaft von Fabrikt. Ungenannt Fr. 100; durch Hr. Vis. Graf nochmals von K. Z. 25; durch Hr. Stadtrath Häßig von A. Z. 5; E. G.-F. 10; durch Hr. Dr. Lindt von Hr. C. O. durch Hr. U.-J. in Aarau Fr. 50. zusammen Fr. 234. Indem wir für diese schönen Geschenke für die lieben Kinder herzlich danken, bitten wir um fernere milde Gaben.

Die Commission
für Ferienversorgung.

Zu verkaufen.

Auf sofortigen Abbruch: Die **Laub- und Reis-Verkleidung** auf der Schanz und Schanzmätteli, sowie die **Tiertannli** auf dem Rain und beim Stadtschul- und Stadt-Rathhaus. Angebote nimmt bis **11. ds** entgegen 3130

Die Forstverwaltung.

Eichenstammholz-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt aus den dießjährigen Schlagflächen des Gemeindewaldes zum Verkauf:

9 Sageichen mit 9,43 Festmeter.
16 Schwelleneichen mit 4,36 Festmeter.

Angebote sind per Festmeter bis den **19. dies,** verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenstämme", der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.

Für Einsichtnahme von den Verkaufsbedingungen und zur Vorweisung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. 3123

Suhr, den 8. Juli 1892.

Zehnder, Gemeindeförster.

I^a. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat für den **Kanton Aargau** ihre

Hauptagentur

zu vergeben. **Conditionen** für Acquisation von Versicherungen sehr günstig. Nachweislich gut eingeführte thätige Persönlichkeit beliebe sich unter Chiffre H. 2680 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Zürich** zu wenden.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes

Pyrolette

sammt Zubehör um billigen Preis. Bei wem sagt die Expedition d' Blattes. 3120

Sekretär.

Ein sprachlich gebildeter unverheiratheter **Mann.** Mitte der 20er Jahren sucht Beschäftigung auf einer Gemeindekanzlei des Kantons Aargau, wo ihm Gelegenheit geboten wäre sich noch weiter auszubilden. Salair bescheiden. Am liebsten auf dem Lande. Offerten sub. A. B. an die Exped. dieses Blattes. 3106

10 tüchtige Malergehülfen

finden gutbezahlte Beschäftigung bei

Otto Rüeger, Maler
3119 in **Aarau.**

Gesucht.

Ein nettes anständiges **Mädchen** findet in einer durchaus ehrbaren Wirthschaft in Zürich gute bleibende **Stelle.** 3141

Gefunden.

Am Jugendfest ein **Armband.** Abzuholen beim Bezirksamt Aarau bis 20. Juli 1892. 3137

Zu vermiethen.

Auf Anfang Oktober eine große, helle **Parterre-Räumlichkeit** nebst Hinterzimmer, dienlich als Bureau oder Verkaufsmagazin, mit oder ohne Wohnung im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Laube 2c. Gefl. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3088

Gesucht.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Pferdeknecht

für einen Vierspänner. 3103

J. J. Spinner.

Stelle-Gesuch.

Es wird für eine in der Haushaltung u. Feldarbeit gewandte Person Stelle gesucht. 3127

Auskunft bei der Exped.

Brauerei Hirschen

sucht einen **Kegelkeller** für sofort

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Pro memoria.
Im Garten mit Familie.

Volksmagazin.

Die noch vorhandenen meist bessern
Damenkleiderstoffe
sowie
Mousseline-laine
verkaufe um aufzuräumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Zum Ankaufspreise empfehle weiße
Kinder-Spitzenhüte
sowie sämmtliche
Sommerhüte.
Kinder-Handschuhe
in crême und in weiß,
in Seide und Baumwolle,
zu den billigsten Preisen.
Im **Depot-Pfrunder:**
Bänder aller Art,
Spitzen
in weiß, crême und schwarz,
zu Originalpreisen. 3046
J. Bonwiller, Graben 207.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Der erste Waggon neue gelbe südfranzösische
Kartoffeln
ist angekommen und empfehle dieselbe in ganz vorzüglicher Qualität billigst. 3147
Gustav Hoch,
Aarau.

Adreß-Buch
der Stadt Aarau
neu umgearbeitet kann bezogen werden zum Preise von **Fr. 2. 50** bei
Der Stadtpolizei.

Holzhandlung Widmer z. Halde
empfiehlt zu billigsten Preisen
Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Zu verkaufen.
2 junge
Zugpferde

mit oder ohne Geschirr. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3142

Gesucht.
Auf 1. September eine freundl. **Wohnung** von 2—3 Zimmern am liebsten im Freien. Auskunft bei d. Expedition. 3148

Verloren.
Eine **silberne Remontoiruhr** vom Bahnhof bis in den Schachen. Abzugeben gegen Trinkgeld bei der Expedition. 3145

Zu vermiethen (Bahnhofstraße).
Ein einfach möblirtes Zimmer mit 2 Betten. Wo sagt das Bl. 3155

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bl's. 3034

Aarau, den 11. Juli 1892.

Z. Z.

In tiefer Trauer machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Paul Wydler

heute Morgen 3¼ Uhr nach ganz kurzer Krankheit im Alter von nur 7 Monaten zu sich zu rufen.

Den theuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Heinrich Wydler, Färber.
Rosa Wydler-Wehrli & Kinder.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, die uns während der Krankheit und beim Hinscheide unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders

August

ihre Theilnahme und Liebe erwiesen, sowie den vielen Blumenspenden, besonders auch dem geehrten Rektorat, Kadetten-Corps und Mitschülern, welche an dem Grabgeleite des Dahingeschiedenen theilnahmen.

Aarau, den 11. Juli 1892.

Die tieftrauernde Familie Heiz.

Reformirte Kirchgemeinde.

Mittwoch, den 13. Juli 1892, Abends 6 Uhr
im Saalbau (kleiner Saal).

Traktanden:

Passation der Kirchenkasse- und Kirchensteuer-Rechnungen pro 1891.

Die verehrl. Kirchgenossen ladet zu zahlreichem Besuche ein

Die reformirte Kirchenpflege.

Infanterie Rekrutenschule II. Aarau.

Vom nächsten Mittwoch an, wird in der **Gehren** bis auf weitere Anzeige scharf geschossen.

Im Fernern wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Zielwällen im Schachen, statt der weißen Flaggen zukünftig während des Schießens, weithin sichtbare rothe Kreuzscheiben als Warnungssignale aufgezogen werden.

Aarau, den 9. Juli 1892

Das Schulkommando.

Dr. med. **Konrad Frey**
ist zurück.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅘ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅘ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit	per Stück		1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Liegenschaft zu verkaufen.

Zu verkaufen im Centrum einer Ortschaft des **Val de Ruz,** Kanton Neuenburg, eine schöne

Liegenschaft



an der Kreuzung von 3 Kantonsstraßen gelegen. Das Gebäude enthält 4 Wohnungen, eine Wirthschaft, einen Laden und das Postbureau; es gehören dazu zwei große Gärten und 10 Stück pflugbares Land.

Das Gebäude, welches sehr gut gelegen ist, kann zu jedem Gewerbe eingerichtet werden.

Günstige Geldanlage!

Eintritt sofort oder um Weihnachten.

Weitere Auskunft gibt das **„Bureau Intermédiaire",** Spitalgasse 18 in **Neuenburg.** 3112

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau

Eidg. Schützenfest in Glarus.

Versicherungen gegen Unfälle

für die Dauer des Schützenfestes u. länger schließt zu billigen Prämien ab, für die **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Winterthur**
der Generalagent:
Wirth-Herzog in **Aarau,**
sowie dessen Agenten.

Sesam-Oliven-Oel

in hochfeiner Qualität, empfiehlt **Wüthrich-Lädi** z. Storchen.

Brennholz & Reiswellensteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 13. Juli** von Nachm. 1 Uhr an auf öffentliche Steigerung:

Im Oberholz 40 Ster Tannenholz.
Im III. Zohn 1000 tannene Reiswellen.

Man sammelt sich halb 1 Uhr beim Armenhause in Suhr.

3121 **Die Forstverwaltung.**

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Huter, Franz Joseph,** Maurermeister, von Küttigen wird die Fahrhabe ꝛc. versteigert am **Freitag den 15. Juli nächsthin,** und zwar:

1. Von **Morgens 9 Uhr** an auf dem Werkplatz beim Bierkeller Siebenmann an der Entfelderstraße in **Aarau** über: **Sandsteinplatten, Gerüstladen, Gerüstböcke, Plastertübel, Plasterkisten** ꝛc.
2. Von **Nachmittags 2 Uhr an in Küttigen** im Wohnhause des Konkursiten über die **Fahrhabe und Maurerwerkgeschirr** ꝛc.

Aarau, 6. Juli 1892.

3109 **Das Konkursamt.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der **Maurer-, Steinhauer- & Verputzarbeiten** sowie **Zimmermanns-, Schreiner- und Glaserarbeiten** für die Restauration der Gebäulichkeiten der frühern **Irren-Anstalt in Königsfelden** wird **Konkurrenz** eröffnet.

Die Pläne und Bauvorschriften liegen bei der Anstalts-Verwaltung auf.

Eingaben sind **bis 19. Juli 1892** einzureichen an die

Aarau, den 4. Juli 1892.

Bau-Direktion.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die hienach bezeichneten Liegenschaften der Kinder Anna, Bertha, Pauline und Rudolf Robert Stänz, Rudolfs, Ingenieurs sel. von Küttigen und Aarau, in Aarau wohnhaft, wovon die zwei letzteren minderjährig sind, wurden folgende Angebote gemacht:

1. **Grundstücke Nr. 12 & 267** (Sektion D des Stadtplanes) in der Geiß, zusammen 49 Aren 68,6 m² haltend **Fr. 8000.**
2. **Grundstück Nr. 104** (Sektion C des Stadtplanes) im untern Zelgli, 23 Aren 93,1 m² haltend **Fr. 1329. 45.**

Mehrgebote sind bis und mit **19. Juli 1892** der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Aarau, 7. Juli 1892. 3115

Der Gemeinderath.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 12. Juli 1892. № 162. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Basler Gedenkfeier.

(Spezial-Korrespondenz.)

II.

„Des Königs und des Bischofs Mittel,
Sie waren krank im gleichen Spittel."

So lautet der Anfang einer der launigen Inschriften, die wir auf dem Gange durch die Feststadt bemerkten. Wir hatten reichlich Zeit, uns den Putz und den Schmuck anzusehen. War doch das Bankett vom Samstag Nachmittag, das die Regierung den Ehrengästen gab, en famille gehalten und damit dem Vergnügen des Reportervölkleins ein wesentlicher Vorschub geleistet. Basel bietet nicht nur dem Neuling viel Interessantes; auch derjenige, der die Stadt seit wenigen Jahren nicht mehr gesehen, geräth in Verwunderung über die bauliche Entwicklung und Verschönerung der Grenzstadt am Rheine. Die Straßen und Plätze, an deren Korrektion, Erweiterung und Vergrößerung mit Umsicht und Geschmack gearbeitet wird, sind fast erdrückt von der Fülle der eidgenössischen und stadtbaslerischen Flaggen und Fahnen, Wimpel und Lampions, allen voran die Freiestraße! Klein-Basel hat nicht zurückstehen wollen und sich, wo möglich, noch mehr Mühe gegeben. Die Klarastraße hat ihre dichte Baumallee in allen möglichen und unmöglichen botanischen Farben erblühen gemacht. Am ehemaligen Kloster spricht launig und bezeichnend die Inschrift:

„We vor fünfmal hundert Jahren
Fromme Klosterfrauen waren,
Rumpelt heut' die Industrie,
Denn die Zeit, sie rastet nie."

Uebrigens sind derartiger Festpoesieen nicht allzu viele und die Dichter wachsen am Rheinstrome nicht so zahlreich, wie am Aarestrand, die in guter Laune in sechszehn Versen das Lob des Cylinderhutes verkünden. Die alte Rheinbrücke prangt in einer Allee von Tannenbäumchen, die mit Guirlanden verbunden und mit flatternden Wimpeln geschmückt sind. Sie tragen viele Tausende buntfarbiger Lichter und Lampions, wie auch die andern Brücken u. die Bäume u. Häuser anden Ufern des Rheins. Sehr geschmackvoll, wennauch fast überreich, ist der Hofraum des alten Rathhauses eingerichtet. Und so weiter; was Basel an Sinn für das Schöne besitzt, hat es in den Dienst dieser äußern Ausstattung seiner Häuser und Straßen gestellt.

Weil uns für den Samstag der Besuch des Festspiels weniger lockend erschien, da wir die erste Aufführung eher als die eigentliche Hauptprobe anzusehen gewohnt sind, so blieb für diesen Tag als offizielle Nummer nur noch das Abendbankett und die Illumination am Rheinquai übrig. Die ganze Länge des rechten Rheinufers von der Wettsteinbrücke bis zu derjenigen bei St. Johann war ein Platz für die Tische der am Feste direkt Betheiligten geworden.

Von der Kunsthalle her bewegten sich gegen acht Uhr Abends die Schaaren der zum Bankett Berechtigten, denen durch drei große Musiken, die in angemessenen Distanzen längs des Stromes plazirt waren, ein fröhlicher Willkomm entboten wurde. Bei mäligem Hereinsinken der Nacht aber ging erst schüchtern, bald aber keck Licht um Licht auf in magischer Pracht der Farben, das ganze Bild ein Märchen aus tausend und einer Nacht. Hoch am Himmel erhob sich plötzlich in Klein-Basel in elektrischem Glanze das Wappen des Baselstabes; gegenüber den Tischen der Ehrengäste aber erstrahlte auf purpurrothem Flammengrunde, der sich vom tiefdunkeln Grün der Bäume, welche den Abhang der Pfalz am Münster gegen den Rhein hin bedecken, das blendende Weiß des eidgenössischen Kreuzes. Fürwahr, ein zaubrisch ergreifend Bild, das man stundenlang bewunderte!

III.

War schon der Samstag im Stande gewesen, Tausende und aber Tausende festfröhlicher Menschen in die Mauern der altehrwürdigen Stadt zu locken, so wurde gegen neun Uhr Sonntags das Gedränge fast unheimlich, um so mehr, als es sich von Stunde zu Stunde steigerte. Es ist ein gutes Zeichen für das Pflichtbewußtsein des Volkes, daß sich, namentlich auch Abends beim Festzug, der Verkehr ohne Störung vollzog. Nach der Mittagsstunde bewegten sich bereits Schaaren gegen den ansehnlich weit entfernten Festplatz am Gundoldinger Quartier. Um 2 Uhr wurde der Hinzug unbeschreiblich stark. Hunderte von Fuhrwerken suchten so rasch als möglich die Neugierigen an den gewünschten Ort hinzutragen. Da bemerkte man in den Trams der städtischen Gesellschaft neben den Bürgern vom Lande irgend einen Raucher im Kostüm, der in allzu anachronistischer Weise eine echte „Ormond" rauchte; in eleganten englischen Breaks fahren ehrsame Basler Bürger vom Jahre 1225 einher; dort im leichten Landauer erscheint der Herold König Rudolfs, Herr Hans Wässler; mit glänzenden Helmen und Schwertern schreiten im Sonnenbrande römische Krieger die Thiersteiner Allee hinan u. s. w. Neben ihnen die ungezählte Menge des Festpublikums.

Der Festplatz eignet sich in seiner natürlichen Formation außerordentlich gut für seinen Zweck. Unten in der Ebene erhebt sich die Festbühne, in ihrer Anlage ähnlich derjenigen von Schwyz. Auf dem Abschluß des Hintergrundes thronen die Wappen der „drei Gesellschaften": Greif, Hären und Rebhaus. Die Seitenwände tragen die Namen der berühmten Männer Basels und der Vordergrund ist flankirt von zwei mächtigen Thürmen, die in kantonalen und eidgenössischen Farben prangen. Der Zuschauerraum steigt amphitheatralisch rasch an und ermöglicht für Auge und Ohr einen trefflichen Genuß. Die Umzäunung hindert nicht, wir freuen uns dessen, daß eine Menge derer, die kargen Wochenlohn nach Hause tragen, ein Gratisschauspiel genießen können.

„Bei solch einem Kunstdrang kann sicherlich
Kein Mensch die Begeisterung zügeln,
Und auf dem Platz bemüht mancher sich
Die Schranken zu überflügeln.
Die Pappeln hoch über dem dritten Platz,
Die werden im Sturm genommen,
Die Bäume, sie werden in einem Satz
Von kletternden Knaben erklommen.
Hat einer kein Geld, so hat er zumeist
Trotz alledem Liebe zum Drama
Er stellt sich hinter den Zaun und preist
Von dort aus das Prachtpanorama."

Eidgenossenschaft.

— Haftpflicht und Unfallversicherung. Das Bundesgesetz vom 1. Juli 1875 über die Haftpflicht der Eisenbahnen für Tödtungen und Verletzungen von Menschen beim Bau oder Betrieb gilt ohne Einschränkung auch für Dampfschiff-Unternehmungen. Demgemäß haftet die Dampfschiff-Gesellschaft des Genfersees den Opfern der Katastrophe und ihren Hinterlassenen „für den dadurch entstandenen Schaden, sofern sie nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt, oder durch Versehen und Vergehen der Reisenden oder dritter bei der Transportanstalt nicht angestellter Personen ohne eigenes Mitverschulden der Anstalt, oder durch die Schuld des Getödteten oder Verletzten selbst verursacht worden ist."

Die Gesellschaft soll für die Folgen der Unfälle bei der schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur versichert sein. Ob diese Versicherung eine unbedingte und beschränkte ist, wissen wir nicht.

13

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Ein leises Unbehagen beschlich Viola bei diesen Worten. Sie war froh gewesen, der strengen Disciplin im Pensionate entronnen zu sein, und nun sah sie, daß sie dieser nur entgangen war, um unter ein anderes ebenso strenges Regiment zu kommen. Sie hatte sich gedacht, jetzt thun und lassen zu dürfen, was ihr beliebte, statt dessen sollte sie nun nach der Stunde leben und einem Automaten gleich sich nach der vorgeschriebenen Regel richten.

Es lag viel Widerspruchsgeist und Unabhängigkeitssinn in dieser jungen Seele. Vielleicht gerade deßhalb, weil Viola bisher hatte nach strenge gehandhabten Regeln leben müssen, und eben diese strikte, einförmige Tagesordnung ihr den Aufenthalt im Pensionate so verhaßt gemacht hatte.

Magda leistete ihr bei dem Frühmahle Gesellschaft und führte sie dann im Schlosse umher.

Viola staunte über die wirthschaftlichen Kenntnisse des Freifräuleins.

Sie hatte auf dergleichen Dinge immer vornehm herabgeblickt, und sie konnte nicht begreifen, wie Gerhard's Schwester so viel Gefallen daran fand, beständig in Küche und Keller nachzusehen, in die Milchkammer gehen, die Wäscheschränke revidiren und sich einer Menge von Beschäftigungen widmen konnte, die Viola kaum vom Hörensagen kannte.

War es denn überhaupt schicklich für ein Fräulein von Linden, wie eine ganz gewöhnliche Wirthschaftsmamsell überall nachzusehen, überall selbst ihre Anordnungen zu treffen, über alle Ausgaben ein genaues Buch zu führen und so von früh bis spät in angestrengter Thätigkeit zu leben?

Arbeit! Das Wort Arbeit in seinem wahrsten Sinne war Viola stets fremd geblieben.

Viola hatte gelernt, musicirt, hie und da vielleicht auch eine zierliche Stickerei verfertigt, das war ihre ganze Thätigkeit gewesen.

Welches Vorrecht blieb denn dann der höheren Klasse, wenn die adeligen Damen auch noch in ihrer Häuslichkeit schaffen sollten, gleich der Frau eines Bürgers oder Beamten, dessen kleiner Sold kaum hinreicht, die nöthigsten Bedürfnisse zu decken! Nein, es war entschieden unpassend von Magda, daß sie das that, und Viola fühlte, wie sehr sie in geistiger Hinsicht der Schwester ihres Vormundes überlegen war; sie würde an so geisttödtenden Beschäftigungen niemals Gefallen gefunden haben!

Stumm und verständnißlos war Viola ihrer Führerin durch alle Räume gefolgt; bald geärgert, bald gelangweilt hatte sie den Erklärungen Magda's zugehört, jetzt aber erwachte in ihr der ganze Uebermuth eines siebzehnjährigen Mädchens, das, ohne Welterfahrung, ohne Weltkenntniß stolz auf das bischen Schulwissen pocht, welches es noch ganz frisch aus der Pension gebracht und das es nun in glänzender Weise zu verwerthen trachtet.

„Ich bin erstaunt über Ihre Unermüdlichkeit," sagte sie, mit Magda in ihren kleinen Salon tretend, durch dessen weitgeöffnete Fenster süßer Lindenblüthenduft hereinströmte, „das ist ja eine wahre Herkulesarbeit, die Sie täglich zu verrichten haben. Fühlen Sie sich denn in der That glücklich bei dieser Prosa des Lebens?"

Magda lachte laut auf.

„Ob ich mich glücklich fühle? Sehen Sie mich doch an, wie zufrieden mich dieses prosaische Leben stellt! Ein jedes Dasein muß seinen bestimmten Zweck haben, und ich bin überzeugt, daß Sie, wenn Sie sich bei uns eingewöhnt haben, auch daran denken werden, sich einen Wirkungskreis zu schaffen und auf irgend eine Weise thätig zu sein."

Viola zuckte leise zusammen. Wollte ihr Magda zumuthen, in ihre Fußstapfen zu treten?

„Ich glaube kaum," versetzte sie kühl; „meine gewöhnlichen Beschäftigungen werden mir vollkommen genügen."

„Sie können doch nicht den ganzen Tag lesen und musiziren?" fragte Magda erstaunt. „Denken Sie nur im Winter wenn alles verschneit ist, so daß man kaum zum Haus hinaus kann. Ich würde vor Langweile sterben, wenn ich nicht meine gewohnten Beschäftigungen hätte."

Viola zuckte die Achseln.

„Ich werde mir Bücher kommen lassen und meine Sprachstudien weiter betreiben," meinte sie etwas steif. „Sie sprechen gewiß auch fremde Sprachen?"

„Nein, ich spreche nur ein ehrliches Deutsch," gestand Magda freimüthig; „mein bischen Französisch habe ich mit der Zeit gänzlich verlernt. Auch mit meinen musikalischen Kenntnissen ist es ziemlich schlecht bestellt. Ich singe auch ein wenig, aber nur einfache Lieder, wie man solche eben nur im engsten Familienkreise vorträgt. Eine sogenannte Weltdame ist gänzlich an mir verloren gegangen. Mein Haus ist meine Welt, in der ich mich vollkommen glücklich fühle, und so wird es auch in Zukunft bleiben!"

In der einfachen, schlichten Weise Magda's lag etwas so Ueberzeugendes, daß Viola sich unwillkürlich getroffen fühlte. Sie hatte verblüffen wollen, und nun war sie die Geschlagene.

Sie war zu stolz und selbstbewußt, um diese Niederlage bitter zu empfinden, und ein peinlicher Ausdruck malte sich in ihren Zügen, als sie den forschend auf sich gerichteten Blick Magda's bemerkte.

Hatte ihr Gerhard's Schwester mit diesen Worten eine Lehre ertheilen wollen?

„Ja, ... ich Sie nun für einige Zeit sich selbst überlassen," nahm Magda das Wort, „sobald ich kann, komme ich wieder.

Die Ursachen des Unglücks sind noch nicht genau ermittelt. Indessen weiß man, daß die vor einem Monat vorgenommene Inspektion sämmtlicher Schiffe konstatirte, daß die Kessel des „Montblanc" Risse zeigten. Diese Risse wurden aber als ungefährlich (?) und als nur für den Maschinisten unbequem (?) bezeichnet. Die Inspektion nahm keinen Anstand, die Erlaubniß zum Gebrauche der Kessel auf ein ferneres Jahr zu ertheilen. Die Gesellschaft hatte sich dann aber doch entschlossen, neue Kessel anzuschaffen. Die welschen Blätter, welche diese Mittheilung bringen, fügen bei, die Inspektion habe vom Dom nichts gesagt; dieser sei explodirt, nicht der Kessel. Diese Unterscheidung hat offenbar keinen Sinn. Wenn der Kessel Risse hatte, so dürfte damit die Explosion hinlänglich erklärt sein. Der Manometer zeigte „nur" 5¾, während der Kessel für 6—7 Atmosphären Druck berechnet war. Schon bei der Abfahrt in Genf hätte man, sagt ein Gerücht, verdächtige Erscheinungen wahrgenommen, und es wären Vorstellungen gemacht worden. Allein es sei Befehl gegeben worden, daß das Schiff gleichwohl abfahre.

Wen die Verantwortlichkeit für den schadhaften Zustand und den fortgesetzten Gebrauch einer seeuntüchtigen Maschine trifft, wird die Untersuchung feststellen. Dieselbe hat am Samstag mit einem Augenschein des Dampfers begonnen.

Abgesehen von dem Haftpflichtgesetz hat der Bund gegenüber den Dampfschiffunternehmungen keinerlei Kompetenzen, namentlich kein Recht zur Kontrole über die Betriebseinrichtungen, sagt die „Berner Ztg."

— Bundesstadt. Das Eisenbahndepartement erhielt von der Direktion der Dampfbootgesellschaft für den Genfersee folgende Mittheilung: Wir haben die schmerzliche Pflicht, unser gestriges Telegramm zu bestätigen. Ein schwerer Unfall ist unserm Schiffe „Montblanc" in Ouchy 12. 15 zugestoßen. Aus noch unbekannter Ursache entstand ein Riß im Dampfdom und der Deckel desselben wurde mit Heftigkeit in den Salon erster Klasse geschleudert, welchen er durchzog. Der Dampf, in den Salon eindringend, verbrannte schwer alle darin befindlichen Personen. Sechs Personen starben plötzlich, die andern erlagen den Brandwunden. Die Zahl der Todten beträgt bis jetzt 26. Kessel und Schiffskörper sind unbeschädigt.

— Freiwillige Schießvereine. Ein an die Militärbehörden der Kantone gerichtetes Kreisschreiben des eidgenössischen Militärdepartements enthält die Angabe der 22 freiwilligen Schießvereine, die gemäß Art. 6 der Verordnung über die Förderung des freiwilligen Schießwesens vom 16. März 1883 sich um besondere Prämien beworben und solche auch erhalten haben. Das Kreisschreiben bedauert, daß die Zahl der Vereine, die das Bedingungsschießen durchführen, neuerdings sich reduzirt und daß viele Vereine zu viel bestrebt seien, möglichst glänzende Resultate zu erzielen, statt die schwächeren Schützen heranzubilden. Auch sieben Kadettenkorps sind prämirt und ehrend erwähnt, nämlich diejenigen von Solothurn, Frauenfeld, Pfäffikon, Schaffhausen, Olten und Basel. Endlich haben noch neun Vereine für besondere Uebungen Prämien erhalten und zwar eine höchste Prämie von 50 Fr. die Feldschützengesellschaft Münchenbuchsee für einen Marsch mit Gefechtsübung unter der Leitung von Major Bohrer. Es folgen: Feldschützengesellschaft Riffersweil, Scharfschützenverein Bern, Militärschützengesellschaft Wangen a. A., Schützenverein Zürich und Umgebung, Feldschützengesellschaft Oberdießbach, Schützenvereine Seen und Zell, Schützenverein Kilchberg, Hausen ꝛc, Feldschützenverein Uerzlikon-Hauptikon.

— Dienstbotenwesen. In der Abgeordnetenversammlung von Neu-Zürich hatte der Arbeitervertreter Jagmetti die Errichtung von Gemeindewerkstätten für arbeitslose Frauen und Mädchen beantragt. Der Antrag hatte keinen Erfolg. Nach einer Meinungsäußerung im „Grütlianer" sollte aber doch etwas geschehen. Dort wird deßhalb die Dienstbotenfrage auf dem Platz Zürich besprochen und ungefähr das beklagt, was anderorts schon vielfach hervorgehoben wurde, die „Fahnenflucht" der Leute aus festen Dienstverhältnissen bei Privaten zur Industriearbeit. Der „Grütlianer" sagt:

„Was die Dienstbotenfrage auf dem Platze Zürich angeht, so fällt in erster Linie auf und es wird dies auch von den Hausfrauen bestätigt, daß wir hier eine enorm große Zahl ausländischer Dienstmägde haben. Im Weitern hört man häufig die Klage, wie schwierig es sei, eine tüchtige Dienstmagd zu erhalten, vorab eine solche aus dem Kanton Zürich, welcher Umstand wohl zurückzuführen ist auf den frühern Aufschwung der Industrie, der sich die hiesigen Mädchen zuwandten.

Es steht aber jetzt namentlich die Hausindustrie auf dem Aussterbeetat und viele der einheimischen weiblichen Arbeitskräfte werden dadurch brachgelegt. Im Hinblick darauf darf man wohl fragen: was soll mit diesen brachliegenden Kräften geschehen?

Daß die Großstadt Zürich viele einheimische Dienstboten aufnehmen kann, steht außer Frage. Warum also nach dieser Seite hin nicht wirken? Gründe man eine weibliche Dienstbotenschule, damit man ein etwas ausgebildetes Dienstbotenpersonal erhält und Dienstnehmer und Dienstgeber werden sehr bald davon Nutzen haben.

Kommen wir auf die Fabrikarbeiterinnen zu sprechen, so kann nur wiederholt werden, was schon oft gesagt wurde: es erhalten diese Leute oft reine Hungerlöhne. Und viel besser steht es auch nicht mit den Konfektions-Arbeiterinnen. Ob hier nicht manche Fabrikarbeiterin oder Näherin besser thäte, als Magd in einen ordentlichen Dienst zu treten? Gewiß, denn die Dienstbotenlöhne auf dem Platze Zürich sind nicht schlecht."

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Gestern ist die Aarauer Ferienkolonie, 25 Mädchen und 12 Knaben, nach Alt-Schloß, Gemeinde Holderbank, Kt. Solothurn, verreist. Der Aufenthaltsort liegt etwas höher, als das freundliche und vielbesuchte Langenbruck, welches 720 Meter hoch liegt und nur eine halbe Stunde von dem schön gelegenen, von Weiden und saftigen Wiesen umgebenen Bauernhofe entfernt ist.

— Aarau. Nach der „N. Z. Ztg." hat der Stadtrath von Zürich Herrn O. Graf, früheren Wirth zum „Storchen" in Aarau als Pächter des der Stadt Zürich gehörenden „Strohhofes" in Zürich gewählt.

— Demokratischer Parteitag. Im „Zof. Tagbl." wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 7. August in Beinwyl das kantonale Turnfest stattfinde. Da wird eine weitere Verschiebung der vielen Feste wegen wohl nöthig werden.

— Zur Nationalrathswahl. Der freisinnige Verein Rheinfelden hat am 7. ds. in zahlreich besuchter Versammlung einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des Hrn. Jäger festzuhalten.

— Die liberale Partei halte an der Kandidatur Straub für die Nationalrathswahl fest.

— Der liberale Parteitag in Brugg hat in Bezug auf das eidgenössische Programm sich als Gegner der Volkswahl erklärt und im Uebrigen sich nicht mit allen Postulaten des Programms einverstanden erklärt. Zur Berathung der weitern Haltung in eidgenössischen Dingen wurde eine Commission ernannt.

In Bezug auf die Einigung der beiden freisinnigen Parteien wollte Herr Lehner in Baden sofort Schritte zu einer Parteivereinigung thun.

Dem gegenüber, referirt das „A. T.", wurde besonders betont (Fahrländer), daß auch bei einer Einigung der Parteien jede derselben bestimmte Grundsätze festhalten werde und daß man vor allem diese festzusetzen und zu bestimmen habe, bevor man blindlings in eine Einigung eintrete. Es seien diese Grundsätze die Conditio sine qua non, an welcher nicht gerüttelt werden dürfe. Diese letztere Ansicht trug mit großer Mehrheit den Sieg davon und es wurde der Antrag des Vorstandes angenommen mit dem Zusatz, daß einer Einigung vorgängig, jedenfalls diejenigen Grundsätze festzustellen seien, an welcher die liberale Partei auch bei einer Parteivereinigung nicht rütteln lasse.

Der Vorstand der Partei wird zum Schlusse in globo bestätigt, bezw. an Stelle des zurücktretenden Hrn. Jenny Kunz Hr. Ständerath Isler in denselben gewählt und auf Antrag des letztern der Vorstand mit der Ergänzung auf 9 Mitglieder betraut.

— Bad Schinznach. Prinzessin Marguerite von Orleans und Prinzessin Czartorepka mit ihren beiden Söhnen Czartorepki sind sammt Gefolge hier zum Kurgebrauch eingetroffen.

— Niederlenz. (Eingef.) Sonntag Abends um halb 7 Uhr ertönte in hier Feuerlärm; es brannte das dem Jb. Senn, Färber, gehörende, zu Fr. 3200 versicherte Wohnhaus und Scheune, mit Stroh bedeckt, bis auf den Grund nieder. Glücklicherweise war in diesem Falle die Fahrhabe für Fr. 5761 versichert, von der aber außer der Viehwaare bereits nichts gerettet werden konnte.

Der Brandstiftung war verdächtig der älteste Sohn des Brandbeschädigten, welcher dann nachher im amtlichen Verhör die That auch wirklich eingestanden haben soll. —

Es ist dies für einen 62 Jahre alten Vater, der als ältestes aktives Mitglied des hiesigen Männerchors und der Schützengesellschaft allgemein geachtet und beliebt war, sehr betrübend, wenn ein mißrathener Sohn ihm in seinen ältern Tagen solches Herzeleid zufügt.

— (Corr.) Sonntag Abends nach 6 Uhr brannte das Strohhaus des Joh. Senn, Färber auf dem Altfeld bei Niederlenz gänzlich nieder. Bei der Schnelligkeit, mit der der Brand entstand, konnte beinahe keine Fahrhabe gerettet werden. Glücklicherweise blieb das nahe stehende Ziegelhaus verschont

Sehr traurig ist die Entstehung des Brandes. Der eigene Sohn des braven Hausbesitzers schleuderte absichtlich den Brand in sein Vaterhaus. Den ganzen Nachmittag hatte er gekneipt, ging dann berauscht heim, mißhandelte seinen Vater und zündete aus Rache dessen Haus an.

Das Scheunsal hatte die Absicht, sich verbrennen zu lassen; konnte aber den Flammen entrissen werden und wurde, übel zugerichtet, in sichern Gewahrsam gebracht.

Zürich.

— Am Samstag fand unter Leitung von Kontrol-Ingenieur Glauser die Vorkollaudation der Sihlthalbahn statt. Das Ergebniß derselben ist günstig. Demnächst findet die definitive Kollaudation statt. Am 1. August soll die Bahn eröffnet werden.

— Glattfelden erhebt gegen die Testamentserben Gottfried Kellers Klage wegen Bezahlung rückständiger Fr. 600 Armensteuer.

Bern.

— Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich letzten Freitag Nachmittag 4 Uhr an der Matte in Bern, wo das fünfjährige Mädchen des Drechslermeisters Wenger bei den Wasserwerken (Turbinen) in die Aare fiel. Ein Müllerknecht der Hofer'schen Mühle sah das Kind fallen und stürzte sich sofort in die Fluthen, um das Mädchen zu retten und das Schicksal wollte es, daß der edle Mann bald selbst den Tod fand. Die durchnäßten wurden im zu schwer, die Kraft schwand, wohl hörte man die Hülferufe des Sinkenden, warf ihm Rettungsringe entgegen, aber es fehlte ihm schon die Kraft, dieselben zu erfassen. Beim „Pelikan" sank der Unglückliche und ertrank. Das Mädchen dagegen wurde eine Strecke unterher beim Altenbergbad noch lebend aus der Aare gezogen.

— Ein Gewitter mit Blitz, Donner, Platzregen und Hagelschlag zog am Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr über einen Theil des Emmenthales hin, so über die Gemeinden Signau, Lauperswyl, Langnau, Trubschachen, Trub. In Langnau und Umgebung ist der Schaden nicht groß, anderwärts bedeutender.

Luzern.

— Am Sonntag Nachts ging ein starkes Hagelwetter über die Gegend von Sempach nieder. Die Gewitterzone ist 2 Kilometer breit. Die Kulturen um Sempach sind vollständig vernichtet. Betroffen wurden ebenfalls Neuenkirch, Büezwyl, Rank, Gottsmänigen, Adelwil, Gritzenmoos, Trutigen, Eglischwand, Menzenberg. Die Ernte sei meist total vernichtet.

— Der Regierungsrath beschloß, gegen das Urtheil des Obergerichts, das den Staat zu 10,000 Fr Entschädigung an M. Müller verurtheilte, an das Bundesgericht zu appelliren.

Basselstadt.

— Die philosophische Fakultät der Universität Basel hat den Komponisten Hans Huber zum Ehrendoktor ernannt auf Grund seiner hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete der Musik und infolge seiner Leistungen zum Gelingen des Festspiels.

St. Gallen.

— Letzten Sonntag Abend tummelte sich bei spiegelglatter See ein Nachen mit zwei Insassen in der Nähe des Hafens von Rorschach herum, als das Dampfschiff „König Karl" von Friedrichshafen am Eingang des Hafens ankam. Wie viele die leichtsinnige Gewohnheit haben, in den durch das Schaufelrad des Dampfschiffes verursachten Wellen zu schaukeln, so thaten es auch diese zwei jungen Leute. Der Nachen kam in das Steuerrad, die beiden unglückseligen Jünglinge wurden sammt Sitz und Lehne hinausgeworfen. Der eine, der jedenfalls nicht schwimmkundig und kaum zwanzig Fuß vom Schiffe entfernt, schwamm, mit dem Tode ringend, so gut er konnte, nach dem Nachen, der nur wenige Fuß von ihm entfernt war; in Folge der Schwere der Kleider und Schuhe reichte jedoch seine Kraft nicht mehr aus, und da weder von der Mannschaft, noch durch die Passagiere Hilfe kam, verschwand er vor den Augen von über hundert Personen, die auf dem Dampfschiff

---

um Sie in den Park zu führen. Lassen Sie sich bis dahin die Zeit nicht lang werden."

Sie nickte freundlich und ging mit festen, ruhigen Schritten hinaus; mit trotzig aufgeworfenen Lippen sah ihr Viola nach.

„Warum sie mich nur nicht gleich aufgefordert hat, in der Küche mitzuhelfen oder das schadhafte Linnenzeug auszubessern," flüsterte sie spöttisch vor sich hin. „Welch' beschränkte Ansichten, welch' prosaische Natur! Arbeit, nichts als Arbeit, den höheren Genuß des Lebens kennt sie nicht einmal dem Namen nach! Nun, mich wird sie nie zu ihren Grundsätzen bekehren. Ich will mich nicht in dieser hausbackenen Alltäglichkeit vergraben, mich wie ein Kind am Gängelbande führen lassen. Nein, nein und abermals nein! Ich will nach meiner Weise glücklich sein — besser, ein Jahr des Glücks genießt, als ein ganzes Leben in öder Pflichterfüllung vertrauert!"

Sie ballte die kleinen Hände krampfhaft zusammen und starrte finster vor sich hin.

Da schreckte sie eine tiefe, klangvolle Stimme aus ihrem Hinbrüten auf. Sie fuhr hastig empor und trat ans Fenster. Unten im Blumenparterre stand der Freiherr mit seiner Schwester.

„Wie zärtlich er sie ansieht," murmelte Viola mit einem Gefühle des Neides bei sich.

Im selben Momente sah der Freiherr zu ihrem Fenster hinauf und lüftete grüßend seinen Hut.

„Wollen Sie nicht herauskommen?" rief er in gütigem Ton. „Es ist eine Sünde, an einem so prachtvollen Tage im Zimmer zu bleiben."

Ueber Viola's Gesicht flog ein heller rosiger Schimmer.

„Ich komme sogleich," rief sie fröhlich hinab; und kaum, daß sie sich Zeit nahm, nach Hut und Handschuhen zu langen.

Eilig ging es nun die Treppe hinunter, und eine Minute später stand sie hochglühenden Antlitzes vor ihrem Vormunde, der sie lächelnd betrachtete.

„Ich entführe Dir nun Viola," sagte Gerhard scherzend zu seiner Schwester, „wir kommen erst zur Speisestunde zurück."

Magda erwiderte freundlich den Abschiedsgruß der Beiden, aber es gab ihr doch einen Stich ins Herz, als sie ihnen nachsah, wie sie so neben einander hinschritten, er so stolz, so stattlich, sie so frisch, so schön!

Ja, schön war dieses Mädchen, wunderbar schön, und schöne Frauen pflegen so selten ein gutes, edles Herz zu haben!

Magda seufzte tief auf und trat dann hastig ins Haus zurück; sie hatte noch so viele hausmütterliche Pflichten zu erfüllen, und unnützes Träumen war niemals ihre Sache gewesen!

Spät am Abend desselben Tages saß Viola in ihrem kleinen hübschen Salon, den Brief ihrer Mutter, deren letztes Vermächtniß, erbrochen in der Hand.

Während eines langen Spazierganges hatte ihr Gerhard ihre Lage klar zu machen gesucht.

waren, in der Tiefe. Den andern, der sich mit den Armen am Nachen halten konnte, dessen Kräfte jedoch auch nicht lange ausreichten, hätte bald das gleiche Loos erreicht. Mit todesbleichem Angesichte schaute er mit flehendem Blicke nach dem Dampfschiffe hinüber. Die Passagiere riefen den Matrosen zu, ein Boot frei zu machen; aber bis diese trefflichen Leute hiezu Anstalten trafen, waren schon Nachen vom Ufer da. Der Ertrunkene Karl Knell, Coiffeurgehilfe in St. Gallen, wäre ebenfalls zu retten gewesen, hätte ihm die Mannschaft die Rettungsringe zu rechter Zeit zugeworfen, oder wenn ihm einer der jedenfalls schwimmtüchtigen Matrosen nachgeschwommen oder noch besser ihm durch einen Sprung aus dem Dampfschiffe zu Hilfe geeilt wäre. Die Passagiere machten der Schiffsmannschaft mit Recht die heftigsten Vorwürfe.

Thurgau.

— Für die Wiedereinführung der Biertaxe haben 7752 mit Ja, 6800 mit Nein gestimmt.

Waadt.

— Am Sonntag fand die kantonale Versammlung der waadtländischen Vereine des Secours Mutuel in Avenches statt. Nach den geschäftlichen Verhandlungen und dem Gottesdienst fand das sehr belebte Bankett statt. Die Regierung von Waadt war durch den Präsidenten Viquerat und den Vizepräsidenten Jordan-Martin vertreten, die eingeladene Freiburger Regierung durch Aebi und Python. Letzterer wurde sehr gefeiert.

Nach dem Berichte des „Vaterland" wurde Python auf der Tribüne mit stürmischem Applaus empfangen. Er sprach von den verschiedenen Interessengruppen in der Schweiz und sagte, das Waadtland sei der Leitstern der romanischen Schweiz im heutigen Kampfe zur Vertheidigung ihrer Rechte und der romanischen Autonomie.

Jordan-Martin erwiderte: Das Waadtland wird seine ganze Pflicht thun und zählt auf Mitwirkung von Freiburg, um die Widerstände zu bewältigen, welche gegen die Interessen der Westschweiz kämpfen. „Wir sind Eins mit Freiburg auf dem Boden materieller Fragen, und dieser Kontrakt schadet uns nicht und hat bis jetzt keine bitteren Früchte gebracht."

Genf.

— Ueber die schreckliche Katastrophe von Ouchy wird den „Basler Nachr." weiter berichtet:

„Es scheint jetzt festgestellt zu sein, daß der „Montblanc" mit 5 Atmosphären Druck in Ouchy anlangte, und daß, während der kurzen Pause, der Monometer auf 5¾ stieg, wie dieses jeden Tag in normaler Weise geschieht. Der erste Mechaniker, der schon 20 Jahre im Dienste der Gesellschaft steht und unbedingtes Vertrauen beanspruchte, bestreitet die umlaufenden Gerüchte energisch, als ob er schon am Morgen in Genf vor der Abfahrt einen Riß im Kessel bemerkt und Anzeige gemacht habe. „Ich war so wenig darauf gefaßt", sagte er, „daß ich noch zu dem Restaurateur sagte: Alles geht wie auf Rädern, wir werden unsern Dienst während der 4 Monate glatt abwickeln." Mittlerweile sind die Ingenieure William Grenier und Michaud mit der Expertise beauftragt; sie werden das Material zu untersuchen haben, aus dem die Maschine aufgebaut war und es wird sich dann herausstellen, inwieweit Unbrauchbarkeit des Metallmantels die Schuld trägt. Die Hypothese hat manches für sich; denn über den drei parallel neben einander unter dem Deck in der Schiffsaxe aufgestellten Dampfkesseln, d. h. über dem Deck, war der Reservekessel in Form eines riesigen Metallfasses, etwa 3 Meter von der Salonthür der ersten Klasse angebracht. Dieser Reservekessel (Dôme de chaudières) durch 2 Röhren mit den 3 unter dem Decke befindlichen Dampfkesseln verbunden, führt ihnen den trockenen Dampf zu. Die beiden Außendeckel sind von dickem Eisen und durch starke Schrauben und Nägel an die metallene Tonne genietet. Der ganze Deckel, welcher der Salonthür zugewendet ist, riß sich unter dem Dampfdrucke, etwa einen Centimeter von den Nieten, in regelmäßigem Ausschnitte los, schoß wie ein Projektil schwersten Kalibers durch den Wartesaal, leicht das Getäfel berührend, Stühle, Tische, Spiegel zerschmetternd, Tod und Wunden reichlich auf seinem Wege aussehend. Nachdem einmal diese gewölbte Metallhülle dem Dampfe nachgegeben, ergoß sich dieser ungehindert, mit kochendem Wasser untermischt. Letzterer drang aus den drei tieferliegenden Kesseln hervor auf die gerade zufällig im Wartesaal befindlichen Touristen, von denen die meisten ihm zum Opfer fielen. Die Mehrzahl wurde lebendigen Leibes geradezu gesotten und abgebrüht, und deßhalb tragen die Verletzungen auch fast alle einen tödtlichen Charakter.

Eine genaue Beschreibung des Lokals zu geben, in dem der Tod eine so reiche Ernte gehalten hat, ist unmöglich. Im Hintergrunde sah ich, wie man aus einem Haufen die Sterbenden und Schwerverwundeten herauszog, Toilettegegenstände, Reisestöcke, Sonnenschirme, Blutlachen, Gehirntheile, Haarbüschel, Bücher, Alles in buntem Durcheinander, versengt, verbrannt oder verkohlt. Manchen der Armen war die Haut mit den Nägeln von den Händen gerissen, andere waren am Kopf und im Gesicht vollständig skalpirt.

Die Leiche des Savoyer-Obersten Blanc wurde am Sonntag Morgen um 5 Uhr mit dem „Winkelried" nach Thonon gebracht.

Neueres und Telegramme.

— Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Glarus, 11. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Zweitbeste Kehrserie bis und mit heute Abend hat Rychner, Sohn, Gewehrfabrikant von Aarau. Resultat: 134 Nummern.

Privattelegramm der „Aarg. Nachr." vom 12. Juli. Gestern bestes Resultat Vaterland, Glück, Nold v. Chur. (2539) Scheibe Kunst: Weber Martin, Muri, 190. Linth: (erste Kategorie) Altermatt E. Schönenwerd. (323) Revolverserie: Bär, Zofingen (68). Gute Serie Hauptstich, Sommerhalder, Burg (228). —

Glarus, 12. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Scheibe Vaterland „Glück": Röse, Wilh., Oftringen, 2950 Theiler; Matt, Gottfr., Oftringen, 189 P.; Thut-Haberstich, Ob. Entfelden, 289 P.

Goldene Damenuhren: Weber, Bierbrauer, Baden; Matté, Gottfr., Oftringen.

Sektionsstich. Silb. Medaille mit Kranz: Haus, Lenzburg.

Bronzene Medaillen: Brechbühl, Louis von Muri; Hintermann, Beinwil.

Goldene Medaillen: Sommerhalder, Burg.

Gestern Abend erntete die erste Aufführung des Festspiels ungeheuren Beifall.

— Bei der internationalen Regatta, welche am letzten Sonntag in Zürich stattfand, erhielt der Seeklub Zürich vier, der Ulmer Ruderklub „Donau" fünf, der Seeklub Luzern einen ersten Preis. Das Fest ist ohne Unfall prächtig verlaufen unter starker Betheiligung des Publikums.

Bern, 11. Juli. Bei der Dampferkatastrophe in Ouchy sind 26 Personen umgekommen, nämlich: 15 Franzosen, 5 Schweizer, 3 Engländer, 2 Holländer, 1 Italiener. Die Leichen, welche nicht nach der Heimat befördert werden sollen, werden heute Dienstag in Lausanne beerdigt. Der Verwaltungsrath der Schiffahrtsgesellschaft ist heute Mittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten.

Straßburg, 11. Juli. Bei einer Kahnfahrt, welche der gestern aus Ifenheim in Benfeld eingetroffene Musikverein auf der Ill unternahm, sind 11 Männer, darunter mehrere Familienväter, ertrunken.

☞ Montbrison, 11. Juli. Ravachol wurde heute früh um 4 Uhr guillotinirt. Er schlief, als er um halb 4 Uhr zur Guillotine abgeholt wurde. Er brach, als er geweckt wurde, in eine Fluth gemeinster Schimpfworte aus, die er im Wagen, der ihn zum Richtplatz führte, fortsetzte. Auf dem Schaffot sagte er, er habe etwas zu sagen, aber der Scharfrichter ließ ihn sofort auf das Brett legen. Als das Messer fiel, rief Ravachol: Vive la République! Die Guillotine war neben dem Gefängniß aufgeschlagen und alle Zugangsstraßen waren gesperrt durch die Truppen. Ravachol verweigerte jeden religiösen Zuspruch, in dem er sagte, das sei eine Dummheit. Die Menge war sehr lärmend, aber es kam kein Zwischenfall vor.

Catania, 10. Juli. Von Mitternacht bis 6 Uhr Abends erfolgten gestern 11 Erdstöße. Um 1 Uhr 20 Minuten Mittags bildete sich an der Südseite des Aetna, ungefähr 18 Kilometer von Catania, ein großer Spalt, aus dem sich Lava zu ergießen begann. Die Lava schreitet mit großer Schnelligkeit vorwärts und bedroht die Ortschaft Rinazzi in der Commune Belpasso. Auch in Zaffarana, Nicolosi und Giarre wurden mehrere Erdstöße verspürt. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen. Einige Häuser sind beschädigt. In Zaffarana ist eine Person ums Leben gekommen. Ein späteres Telegramm des „W. T. B." aus Catania meldet: Im Laufe der vergangenen Nacht hat der Lavaerguß beunruhigende Dimensionen angenommen; der Strom theilte sich in zwei Arme, von denen einer gegen Nicolosi, der andere gegen Belpasso vordrang. Der erstere ist von Nicolosi nur noch 6 Kilometer entfernt. Der auf den Feldern angerichtete Schaden ist bedeutend. In der Umgegend des Aetna wurde während der Nacht ein starkes Erdbeben verspürt, wodurch die Bevölkerung in Bestürzung gerieth. Sie verhält sich aber ruhig. Der Ausbruch ist weniger bedeutend, als derjenige im Jahre 1886.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Die Konzertreise unserer Stadtmusik an den Vierwaldstätter-See, von prachtvollem Wetter begünstigt nahm ihren programmmäßigen Verlauf.

Dem stattlichen Corps von 31 Mann schlossen sich noch 7 Passivmitglieder an, so daß die ganze Reisegesellschaft aus 38 Personen bestund.

Der erste Besuch am Samstag galt Brunnen allwo unsere Aarauer auf das Freundlichste empfangen wurden. In der Bierhalle Kleis wurde am Abend konzertirt und wenn der Konzert-Besuch auch etwas zu wünschen übrig ließ, so waren die Zuhörer um so dankbarer.

Am Sonntag Morgen gings per Schiff nach Flüelen dann wurde noch ein kleiner Abstecher nach Altorf gemacht, wo alles über den seltenen Besuch sichtlich erfreut war.

Mit Musik wurde in den Flecken eingezogen, beim Tell-Denkmal angehalten und die Nationalhymne: „Rufst du mein Vaterland" abgespielt.

Das Reiseziel war nun Luzern und war die Fahrt den See hinunter eine recht gemüthliche.

Der Empfang in Luzern war ein großartiger; am Hafen spielte die mit unserer Stadtmusik seit Jahren gut befreundete Stadtmusik von Luzern, unter deren Klängen dann in die Stadt eingezogen wurde.

Nach dem Mittagessen konzertirten unsere Aarauer in der neuen Konzert-Halle zum Löwengarten und hatten sich einer außergewöhnlich zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen.

Gegen Schluß des Programmes wurde unserer Stadtmusik unter großem Beifall der Konzertbesucher ein prachtvolles Bouquet überreicht.

Nach kurzer Zeit gemüthlichen Zusammenseins mit den Luzerner-Kollegen kam der Moment der Abreise und um 9. 50 langte alles wohlbehalten hier an.

— Die Wiener Künstlergesellschaft Geschwister „Hammerl," welche letztes Jahr mit so großem Erfolge mehrmals im Biergarten Siedenmann am Graben konzertirte, wird auch dieß Jahr wieder dort auftreten. Es liegen uns über deren Leistungen die glänzendsten Zeugnisse von deutschen und schweizerischen Vereinen vor, welche diese dem G.sangstrios ausgestellt haben. Der Bürgerverein „Karlsruher Liederkranz" bezeichnet, deren Produktionen als das Beste auf diesem Gebiete und empfiehlt die Gesellschaft besonders für Vereinsvorstellungen mit Familienangehörigen.

☞ Die heutige Nummer enthält eine Beilage, das ILLODIN, Zahn- und Mundwasser, betreffend, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen, umsomehr als auf dem letzten medicinischen Congreß in Berlin auf die Wichtigkeit der Anwendung des Mundwassers hingewiesen wurde.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 2. Juli von Havre abgegangen, ist am 10. Juli, Vormittags 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 16. Juli und Dampfer „Touraine" am 23. Juli von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Spiegel
in schöner Auswahl empfiehlt
2953 **A. Gysi**, Tapezierer

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Erholungsbedürftige Kinder & Töchter finden in einem schön gelegenen Landhause gute Pflege.
Auskunft ertheilt
3161 **Frau Roth-Hitz,** Luzern.

Zu verkaufen.
Ein gepolsterter **Kinderwagen** mit Verdeck und Decke so gut wie neu. **Milgasse 71.**

Zu verpachten:
Das Rombachgut zu Aarau
(mit Ausnahme des Wohnhauses) circa **25 Jucharten** haltend, wovon circa 3 Jucharten Garten und Anlagen, das Uebrige Aecker und Wiesen mit schönen ertragreichen Obstbäumen. Stallung für 5—6 Kühe, alles in gutem Zustand. Pachtzins und Bedingungen billig. Es würde auf Wunsch auch Viehwaare, Heuvorrath und Schiff und Geschirr mit übergeben. Sich anzumelden beim Eigenthümer 3078
André Bircher.

Mehrgebots-Eröffnung.
Auf die hienach bezeichneten Liegenschaften der Kinder Anna, Bertha, Pauline und Rudolf Robert Stänz, Rudolfs, Ingenieurs sel. von Küttigen und Aarau, in Aarau wohnhaft, wovon die zwei letzteren minderjährig sind, wurden folgende Angebote gemacht:
1. **Grundstücke Nr. 12 & 267** (Sektion D des Stadtplanes) in der Geiß, zusammen 49 Aren 68,6 m² haltend **Fr. 8000.**
2. **Grundstück Nr. 104** (Sektion C des Stadtplanes) im untern Zelgli, 23 Aren 93,1 m² haltend **Fr. 1329. 45.**

Mehrgebote sind bis und mit **19. Juli 1892** der unterzeichneten Behörde einzureichen.
Aarau, 7. Juli 1892. 3115
Der Gemeinderath.

Gesucht.
Tüchtige Zimmerleute
vom 3159
Baugeschäft O. Zschokke.

10 tüchtige Malergehülfen
finden gutbezahlte Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler
3119 in **Aarau.**

Gesucht.
Ein nettes anständiges **Mädchen** findet in einer durchaus ehrbaren Wirthschaft in Zürich gute bleibende **Stelle.** 3141

Stelle-Gesuch.
Ein treues arbeitsames Mädchen, das schon gedient und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht baldigst Stelle. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3160

Gesucht.
Ein tüchtiger zuverlässiger
Pferdeknecht
für einen Vierspänner. 3103
J. J. Spinner.

Stelle-Gesuch.
Es wird für eine in der Haushaltung u. Feldarbeit gewandte Person Stelle gesucht. 3127
Auskunft bei der Exped.

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 3034

Zu vermiethen.
Auf Anfang Oktober eine große, helle **Parterre-Räumlichkeit** nebst Hinterzimmer, dienlich als Bureau oder Verkaufsmagazin, mit oder ohne Wohnung im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Laube 2c.
Gefl. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3088

Zu vermiethen (Bahnhofstraße).
Ein einfach möblirtes Zimmer mit 2 Betten. Wo sagt das Bl. 3155

Leichen-Anzeige.

Nro. 56.

Montag den 11. Juli starb:
Paul Wydler, Heinrichs, Färbers, von Aarau. Alter: 6 Monat und 28 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 13. Juli, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Ziegelrain Nr 718.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Gesammtprobe 8 Uhr.

Alte Sektion.

Ausflug mit den Frauen auf die **Frohburg Sonntag den 17. Juli** (bei ungünstiger Witterung am nächsten schönen Sonntag). Bis Olten hin und zurück mit der Eisenbahn. Abgang mit Zug 10. 57 Vormittags.
Die Mitglieder werden freundlich eingeladen sich mit ihren Angehörigen zahlreich zu betheiligen.

Adreß-Buch
der Stadt Aarau

neu umgearbeitet kann bezogen werden zum Preise von **Fr. 2. 50** bei
Der Stadtpolizei.

Der erste Waggon neue gelbe südfranzösische

Kartoffeln

ist angekommen und empfehle dieselbe in ganz vorzüglicher Qualität billigst. 3147
Gustav Hoch,
Aarau.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à 45, 55, 65 Cts. der Liter empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Juli 1892.
V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

In schöner Auswahl frisch erhalten:

Sommer-Moltons

dienend für
Badekleider
Kinderblousen
Matinées
Damenkleider
Unterröcke
Bestens empfiehlt sich 2978
E. Hemmeler-Türler.

Holzhandlung Widmer z. Halde

empfiehlt zu billigsten Preisen

Buchen- & Tannenholz
per Zentner und per Ster
buch. & tannene Holzkohlen
für Spengler u. Kupferschmiede ꝛc.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Aarau, den 11. Juli 1892.

L. F.

In tiefer Trauer machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Paul Wydler

heute Morgen 3¼ Uhr nach ganz kurzer Krankheit im Alter von nur 7 Monaten zu sich zu rufen.
Den theuren Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Heinrich Wydler, Färber.
Rosa Wydler-Wehrli & Kinder.

Aarganisches Kantonalgesangfest
in Lenzburg.
Sonntag den 17. Juli 1892.
Programm:

9¼ Uhr Zug vom Bahnhof zum Schulhaus. Uebergabe der Kantonalfahne.
10 „ Hauptprobe in der Kirche. Eintrittspreis für das Publikum 50 Cts.
11½ „ Mittagessen der Vereine.
12½ „ Kassaeröffnung für das Konzert in der Kirche.
Eintrittspreise: I. Platz Fr. 2. 50, II. Platz Fr. 2, III. Platz Fr. 1.
1 „ Beginn des Konzertes.
4½ „ Bankett auf der Schützenmatte.

Es betheiligen sich 17 Verband- und 7 Gastvereine mit ca. 1100 Sängern.

Lenzburg, den 11. Juli 1892.
Das Organisations-Comite.

Brauerei zum Hirschen.

Dienstag den 12., Mittwoch den 13. Juli

CONCERT

des Wiener Gesangs-Terzetts und Quartetts
Geschwister Hammerl.
Besitzer des gesetzlich anerkannten Kunst-Patents
Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Hotel zum „wilden Mann"** statt.

Infanterie Rekrutenschule II. Aarau.

Vom nächsten Mittwoch an, wird in der **Gehren** bis auf weitere Anzeige scharf geschossen.
Im Fernern wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Zielwällen im Schachen, statt der weißen, Flaggen zukünftig während des Schießens, weithin sichtbare rothe Kreuzscheiben als Warnungssignale aufgezogen werden.

Aarau, den 9. Juli 1892
Das Schulkommando.

Eidg. Schützenfest in Glarus.

Versicherungen gegen Unfälle

für die Dauer des Schützenfestes u. länger schließt zu billigen Prämien ab, für die **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Winterthur**
der Generalagent:
Wirth-Herzog in **Aarau,**
sowie dessen Agenten.

Matinée & Morgenröcke

in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in

Damen- & Knaben-Blousen

empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lacheuer Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **Elise Indermann.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaiderriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nro.	5	**0. 75**	Rupf, weiß, Nro.	0	**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „	2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß „	1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar „	6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau „	12	**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto. „	7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto. „	10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto. „	11	**2. 50**	**dto.** 4/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 4/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
} für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterssendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- & Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus ꝛc. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospekte durch die Besitzer des Bad-Hotels (M. 7438 Z.)
2158 **Schnurr & Degler.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
Joh. Schmidt, Hdlg. z. Bären.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Huter, Franz Joseph,** Maurermeister, von Küttigen wird die Fahrhabe ꝛc. versteigert am **Freitag den 15. Juli nächsthin,** und zwar:

1. Von **Morgens 9 Uhr** an auf dem Werkplatz beim Bierkeller Siebenmann an der Entfelderstraße in **Aarau** über: **Sandsteinplatten, Gerüstladen, Gerüstböcke, Plasterkübel, Plasterkisten** ꝛc.
2. Von **Nachmittags 2 Uhr an in Küttigen** im Wohnhause des Konkursiten über die **Fahrhabe und Maurerwerkgeschirr** ꝛc.

Aarau, 6. Juli 1892.
3109 **Das Konkursamt.**

Brennholz & Reiswellensteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Mittwoch den 13. Juli** von Nachm. 1 Uhr an auf öffentliche Steigerung:

Im Oberholz 40 Ster Tannenholz.
Im III. Zohn 1000 tannene Reiswellen.

Man sammelt sich halb 1 Uhr beim Armenhause in Suhr.
»121 **Die Forstverwaltung.**

Tit. Museum Zürich p

Mittwoch 13. Juli 1892. № 163. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Basler Gedenkfeier.

(Spezial-Korrespondenz.)

IV.

Festspiel und Ende.

Vom herrlichsten Festwetter begünstigt, nahm die sonntägliche Aufführung des Festspiels, dessen Inhalt Ihren Lesern bereits skizzirt vorliegt, ihren Verlauf. In reizendem Melodieenfluß beginnt die Ouvertür. Am schilfbewachsenen Ufer des Rheines lagert raurakisches Schiffervolk. — Da erhebt sich über die sanften Tonmassen des gewaltigen Orchesters die herrliche Stimme der Frau Huber-Petzold, der Gattin des Komponisten und Dirigenten der Gesammtaufführung, der, beinebens bemerkt, um seiner Verdienste an dieser Feier willen soeben von der Universität Basel zum Ehrendoktor ernannt worden ist. Der wilde Angstruf der hereinstürzenden Männer und Weiber, die den einbrechenden Feind, die Römer, ankünden, unterbricht den Gesang. Der römische Hauptmann meldet den nahenden Imperator, der in glänzender Rüstung, Besitz nimmt „von des Stromes schildbedecktem Strande". Der Waffentanz der römischen Krieger ist in seiner Idee und Darstellung gleichermaßen eine Glanzleistung. Ein Preisgesang, der am Schlusse sich zu großartiger musikalischer Wirkung steigerte, schloß das erste Bild.

Der dürftige Inhalt des zweiten: „Bau der Rheinbrücke" wird mächtig gehoben durch die musikalische Schönheit von Anfang und Ende. Fräulein Fanny Reinisch sang die Todtenklage um den ertrunkenen Gatten hinreißend schön. Das dritte Bild, das Rudolf von Habsburg nach Kleinbasel bringt, ist ein Ausstattungsstück großen Styls. Die Schaar der Wächter, die im frühen Morgengrauen durch die Straße Kleinbasels schreitet, weckt mit prächtigen Männerstimmen, wie sie nur die Liedertäfler in Basel ihr eigen nennen, die Bewohner der Stadt. In glänzenden Gewändern, hoch zu Roß, erscheinen König und Gefolge. Ueberwältigend schön gestaltet sich der Aufmarsch und der Gesang der bewaffneten Knaben, deren charakteristische Weisen vom Publikum mit riesigem Beifall ausgezeichnet werden. Während des Festreigens der Knaben und Mädchen erklingt lieblich und voll schmeichelnden Wohllautes das Tanzlied des Jünglings und der Jungfrau. Die „Ehrenzeichen" der drei Gesellschaften bringen in kunstvollen Tänzen dem Könige ihre Huldigung dar, die von gewaltigem Beifall der Basler begleitet war, eine Erscheinung, die in der Eigenart der Bräuche der alten Rheinstadt begründet liegen mag. Die glänzendste Leistung musikalischer Art war der Gesang Robert Kaufmann's und wohl Jeder war mitgerissen von der allgemeinen Begeisterung.

Die höchste Spannung erreicht das Festspiel im vierten Bilde, das uns die Schlacht von Sempach und die Vereinigung von Groß- und Kleinbasel darstellt. Der Chor der Ritter und Bürger, der Gesang der edlen Frauen, die Schlachtmusik, aus deren Weisen zweimal der Anfang des Sempacher Liedes emporblitzt, der Chor der bewaffneten Knaben, die im Wechselgesang mit demjenigen der gesammten Bühne wetteifern, vor allem aber das wundervolle und ergreifende Gebet Petermann Seevogels, gesungen von Hrn. Sandreuter, rissen zu höchster Begeisterung hin, die in's Ungemessene stieg, als Helvetia, geleitet von Basilea und Klio, den Zehntausenden zurief, das Jubellied der Freiheit, unser „Rufst du mein Vaterland", zu singen. Kanonendonner schlägt den Takt, es entblößen sich die Häupter, voll heiligen Schauers erhebt sich die ungezählte Menge. So schließt würdig und ergreifend das Spiel. Wir lassen uns auf eine Kritik hier nicht ein; daß das großartige Geschick des Dichters, aus magern Elementen ein dramatisch wirkungsvoll aufgebautes Werk geschaffen hat, wurde allseits anerkannt. Hans Huber aber hat durch seine musikalische Arbeit dem Ganzen eine Kraft verliehen, die geradezu hinreißend wirkte. Daneben hat die Regie, Herr Hugo Schwabe von der „Nationalzeitung", ein bewundernswerthes Beispiel gewaltiger und verständnißvoller Thätigkeit im Arrangement der großen Massenscenen im dritten und vierten Bilde gegeben. Kein Wunder, wenn am Schlusse der zweiten Aufführung Dichter, Komponist, Regisseur und Präsident der Kostümkommission herausgerufen und mit Kränzen und Bechern bedacht wurden. Die Pracht der Kostüme läßt alles bisher Dagewesene hinter sich und die Basler dürfen mit voller Berechtigung stolz sein; haben sie doch Alles mit eigenen Kräften und Mitteln gearbeitet, mit Ausnahme des Festwetters, das sie diesmal sich von Zürich verschreiben ließen.

Unmittelbar nach Beendigung des Festspiels formirte sich der Festzug, der alle die Gestalten des Festspiels im Glanze ihrer ungewohnten Gewandung in anderer Gruppirung an den Augen des hunderttausendköpfigen Publikums vorüber durch die Straßen der Stadt führte. Und das alles geschah mit bewundernswürdiger Ruhe auf allen Seiten, ein schönes Zeichen für ein freies Volk! Ein Feuerwerk, schöner und glänzender als Tags zuvor, schloß den Sonntag. Der Montag sah die dritte Aufführung des Festspiels. Die Feierlichkeiten sind zu Ende. Sie sollen die Vorbereitung bilden für die 400-jährige Gedenkfeier des Eintrittes von Basel in den Bund der Eidgenossen im Jahre 1501. Möge dannzumal das Fest gleich gut gelingen, getragen von einer ungleich höheren Idee, als die gegenwärtige sein konnte. Und möge Basel, das seine Eigenart in vielen Dingen so eifersüchtig wahrt, stets ein treues Kind der gemeinsamen Mutter sein, wie es immer war, einsichtig, weitsichtig, edel und groß. Vivat Basilea!

Eidgenossenschaft.

— Die Schützenrede eines Urschweizers. Herr Staatskassier Gamma sprach in Glarus Namens der Waldstätte:

„Freunde, Eidgenossen! Was soll es bedeuten, daß heute die alten Feldzeichen der Urschweizer dem Panner des hl. Fridolin zu Hilfe eilen an der Spitze bewaffneter Schaaren? Gilt es etwa, eine Mordnacht zu rächen, die Oesterreicher über die Letzi zu werfen? O, nein! Fest steht unsere Freiheit, ein schöner Friede umfängt uns Alle! — Es gilt heute dem theuren Andenken unserer Väter, welche für diese höchsten Güter neben einander kämpften und starben. Es gilt einem dankbaren Aufblick zu dem Allmächtigen, der Alles zum Guten gewendet. — Und dann wollen wir es genießen, das schöne Recht der Eidgenossen, mit dem tiefen Sinn und Ernst der Vergangenheit, aber auch mit dem lauten Glück der Gegenwart, Kinder, Brüder der Freiheit zu sein.

Glarner! Ihr habt alle Fähnlein des Vaterlandes zu Euch gerufen. Dürfen jene fehlen, die der Freiheitsliebe Eurer Väter Sporn und erste Hoffnung waren? — Sie haben gefehlt anno 1847. Ein finsterer Geist hielt sie verschlossen. Aber die Binde ist längst gefallen von den Augen. Der göttliche Strahl der Bruderliebe dringt immer tiefer in die Schweizerseele. O wie mächtig hat letztes Jahr die Jubelfeier in Schwyz zu uns gesprochen! Wie feucht wurde da das Auge, als der Einsiedler vom Ranft unter die entzweiten Tapferen trat mit den Worten: „Unser Land ist viel zu klein, zu gut für Sonderbünde!" Ja, liebe Glarner, unser Herz ist Euch heute weit geöffnet. Wir rächen unser Unrecht von 1847 mit dem Rufe: „Nie mehr wie damals, immer wie heute!"

Urschweizer! Und heute soll unsere Freundschaft zu Glarus auch überzeugend sein, darum blicken wir freudig hinaus in das Thal der Linth, das, eingeklemmt wie wir, in eisbedeckte Berge, es dennoch wunderbar verstanden hat, sich den Fortschritten der Zeit zu öffnen, die Kräfte der Freiheit und des Friedens zu nützen, das

---

14

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Sie sei kein reiches Mädchen, wie sie bisher immer geglaubt haben mochte, ein nur mäßiges Kapital sei alles, was sie besitze. Ihre Mutter habe durch Unglücksfälle ihr großes Vermögen eingebüßt, und es sei nur gerade so viel geblieben, um für Viola eine sehr kleine Rente abzuwerfen.

Sie sollte deßhalb nicht verzagen, im Hause ihres Vormundes werde sie jederzeit eine gern gebotene Freistätte finden: Geld sei ja nur eines jener vergänglichen Güter, deren Besitz nur sehr wenig zum menschlichen Glücke beitrage.

Mit sprachloser Ueberraschung hatte sie ihn angehört. Sie hatte sich stets für ein reiches Mädchen gehalten, und sie war nicht wenig stolz darauf gewesen, daß sie mindestens diesen ersten Vorzug vor so vielen ihrer ehemaligen Genossinnen besaß. Nun war auch dieser Traum zerronnen: was sollte es noch weiter werden?

Gerhard sah ihre Bestürzung und redete ihr freundlich zu, so freundlich und theilnehmend, daß sie eine Regung der Scham darüber empfand, sich über den Verlust ihres Reichthums so betrübt gezeigt zu haben.

Als er sie einigermassen beruhigt hatte, gab er ihr den Brief, welchen ihm ihre Mutter auf ihrem Sterbebette übergeben.

„Ich kenne dessen Inhalt nicht," hatte er dabei gesagt, „doch wie er auch lauten mag, es sind die letzten Worte Ihrer sterbenden Mutter, da sie einsam in der Fremde weilte. Beherzigen Sie dieß wohl und gedenken Sie mit Liebe der Verblichenen. Ihr hat der Reichthum kein Glück gebracht, und deßhalb hat sie sich gewöhnt, so vieles mit ungünstigen Augen zu betrachten. Ich bin überzeugt, daß Sie früher oder später dennoch den Weg zu dem liebenden Mutterherzen gefunden hätten, und in diesem Sinne müssen Sie auch der Verstorbenen ein treues Andenken bewahren."

Er hatte noch lange so zu ihr gesprochen, allein sie hatte kaum mehr den Sinn seiner Worte begriffen.

Das Schreiben brannte in ihrer Hand und dennoch hätte sie es um keinen Preis der Welt vor seinen Augen öffnen mögen. Was darin stand, das sollte keines anderen Menschen Auge sehen, war der Inhalt nun gut oder schlimm, sie wollte es allein für sich tragen.

Gerhard schien ein solches Vertrauen Viola's auch gar nicht erwartet zu haben, denn mit dem ihm eigenen Zartgefühl ging er auf andere Gegenstände über, als er bemerkte, wie fassungslos sie vor ihm stand.

Sie waren kaum vor der Speisestunde von ihrem Spaziergange zurückgekehrt, und kaum hatten sie ihr Mahl beendet, so kamen Gäste, die bis spät am Abend blieben.

Viola machte auch gar keinen Versuch, sich für einige Zeit zurückzuziehen, um ihren Brief lesen zu können.

Und selbst als sie sich allein und vor jeder Störung sicher in ihrem reizenden kleinen Salon befand, hatte sie nicht das Herz, das Schreiben sogleich zu erbrechen.

Endlich that sie es doch, und während sie die letzten Worte ihrer Mutter las, stammte eine glühende Röthe über ihre Wangen, um gleich einer jähen Blässe Platz zu machen. Und was sie da las, das war wohl geeignet, ein ungestümes Herz in Aufruhr zu bringen.

Als die verstorbene Baronin Buchfeld diese Zeilen schrieb, war sie einer plötzlichen Eingebung ihres verbitterten Gemüthes gefolgt, und als sie zur Einsicht gekommen, daß es eine böse Saat gewesen, die sie da mit ihren letzten Worten an die Tochter ausgestreut, war es zu spät; der Tod hatte ihre Augen geschlossen, ehe sie Gerhard noch hatte sagen können, er möge ihr diesen Brief nicht übergeben, sondern der Vernichtung überliefern.

Das Unheil war geschehen!

Die junge, verdüsterte Mädchenseele sog das Gift dieser unüberlegt geschriebenen Worte ein, und das, was bisher in Viola's Innern nur geschlummert, wurde plötzlich in dieser Minute groß gezogen. Mit glühenden, trockenen Augen starrte sie auf das Papier; nicht eine Thräne netzte ihr Auge, und dennoch zerriß ein heftiger Schmerz ihre Brust.

Sollte es mit ihr auch so werden, sollte sie gleich ihrer Mutter das Opfer engherziger Vorurtheile sein? Nein, o nein! Ihre Mutter hatte ihr eine gute Lehre gegeben, und sie wollte nicht ihrem Beispiele folgen, um dann, unverstanden, einsam durch das Leben zu gehen.

Sie wollte sich ihr Glück erringen, erkämpfen, ohne nach der Meinung Anderer zu fragen, sie wollte sich von Niemand beeinflussen lassen und Allen trotzig Stand bieten.

Sie athmete tief auf, dann begann sie den Brief nochmals zu durchlesen.

Mit hastigen, unsicheren Zügen hatte Meline von Buchfeld geschrieben:

„Viola!

„Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich längst nicht mehr, vielleicht ist auch mein Andenken schon in Deinem Herzen erloschen, denn die Zeit geht rasch dahin und ich habe mir niemals ein Anrecht auf Deine Liebe erworben.

„Möglich, daß eine andere Mutter nicht so zu ihrem Kinde sprechen würde, ich kann nicht anders, denn ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Ich bin ein Opfer leidiger Verhältnisse gewesen; um meinen Vater vor dem Ruin zu schützen, ward ich die Gattin eines ungeliebten Mannes. Ich hatte einen Anderen heiß geliebt, und dieser Andere trat freiwillig zurück, um

Glück der Bewohner, die Ehre und den Nutzen des ganzen Vaterlandes zu mehren. Es wird eine Pflicht der Bundesbehörden sein, die Glarner Industrie in den folgenschweren handelspolitischen Kämpfen mit aller Beharrlichkeit zu schützen. An uns aber ist es, von Herzen zu wünschen, es möchte der Intelligenz und Energie des biederen Glarnervolkes fort und fort ein lohnendes Gedeihen beschieden sein. — In diesem Thale wohnt aber auch ein schöner Geist der Liebe und des Friedens. Der hl. Fridolin mag ihn gepflanzt haben, die alten Glarner haben ihn hochgehalten in den Prüfungsstunden der Entzweiung und die Söhne sind ihm treu geblieben.

Er tritt uns entgegen in unserem nachbarlichen und militärischen Verkehr, in schönen gemeinnützigen Anstalten, in der Fürsorge für den Arbeiter, für die Freiheit der Meinung und des Glaubens. Mit besonderer Begeisterung zeige ich heute auf die Kirche von Glarus, wo Katholiken und Protestanten friedlich neben einander den einen Gott verehren. Sie ist ein herrliches Denkmal des christlich brüderlichen Sinnes der Glarner Urschweizer! Solchen Freunden drücken wir heute die Hand mit dem lebhaften Wunsche, es möchte bald Straßen geben über die Berge, die uns scheiden, damit wir sie einander öfter drücken können.

Freunde, Alle! Unsere Freundschaft soll aber nicht nur leben von dem, was war und ist. Sie muß auch in die Zukunft schauen, sich verjüngen im Streben nach schönen, fernen Zielen, sich erheben über das Kleinliche, Hässige, zum sichern Hort der Ideale, zu einem Sehnen nach einem schönern Vaterland und Menschenthum. — Aber ist es nicht lächerlich, wenn die Kleinsten im kleinsten Vaterland so hoch hinaus wollen? Im Gegentheil! Die Söhne der Freiheitshelden haben die Pflicht, bei solchen Anlässen hohe Gefühle zu wecken in der Brust. Der Kleine muß sich üben im Kampfe gegen das entzweiende Gefühl der Kleinheit und der Zurücksetzung, um zu erringen die schöne Zufriedenheit, die da spricht: O Gott, wie danken wir Dir, daß Du den Bund der Kleinen so reich gesegnet hast! Darum wollen wir Urschweizer, die wir mit zu viel Mißtrauen das Althergebrachte hüten, uns heute vereinigen mit dem freiern Geist der Glarner zu guten Entschlüssen und Wünschen für des Vaterlands Ehre und Freiheit!

Bleiben wir treu dem Opfersinn und Glaube der Väter, der fleißigen Uebung in Wehr und Waffen, der alten Einfachheit und Treue. Aber vergessen wir nicht, daß wir auf dieser soliden Grundlage zum Fortschritt berufen sind.

„Durch neue Kräfte will das Herrliche
Der Menschheit sich erhalten."

Darum helfen wir es ausbauen, das Haus der Väter! Mehren wir die Freiheit im Innern durch Bildung der Stimme, Geradheit und Herzhaftigkeit! Fort mit Menschenfurcht und Selbstsucht! hervor mit dem wahren unverblümten Wort des Schützenvaters Tell: „Der Menschheit schönste Zierde ist ein freier, kranker Mann." — Rufen wir nach mehr Gerechtigkeit, denn für Alle starben die Väter. Im Lande der Freiheit lebt man gern vom Rechte. Und damit einst Alle ihr Alles freudig einsetzen im Kampfe nach Außen, müssen auch Alle gemeinsam kämpfen gegen die inneren Plagen. Dann wären wir wahrhaft ein Volk von Eidgenossen!

Und wenn in diesem Kampfe um eine bessere Freiheit und Gleichheit die Brüderlichkeit leiden sollte, o so steigt herunter ihr ehrwürdigen Friedensstifter der Schweizergeschichte und mahnt uns daran, daß es keine bessere Zentralisation gibt als die der Herzen und Gefühle. Dann legt uns tief in die Seele die Wahrheit, daß unser Vaterland nie schöner und größer war, als wenn die Bruderliebe alle Eidgenossen umschlang, um sie für das Gemeinwohl zu begeistern.

Und wenn dem Bunde der Freiheit äußere Gefahren drohen, o, dann schütze ihn wieder, Allmächtiger! Aber gib ihm lieber nicht mehr den Sieg mit den Waffen in der Hand. Sage heute noch deinem Engel der Menschenliebe, der schon so Großes gethan, daß er sich beeile, daß er niedersteige wie die Sonne, um die Schatten roher Gewalt zu verscheuchen von der Erde und alle Völker zu erwärmen für Friede und Freiheit.

O siege, schöner Engel, siege, denn dein Sieg ist der schönste Triumph des Vaterlandes!

Es lebe das Vaterland, es lebe der Kanton Glarus!

— Schweizer in der Fremde. In Glarus sind zwei in New York niedergelassene Schweizer eingetroffen, welche die Ehrengabe der Schweizer in New-York überbrachten. Sie besteht in einem seidenen Etui, welches im weißen Kreuz 100 Dollars enthält. In der Mitte liegt ein 20 Dollars-Stück, in den Schenkeln je ein 10 Dollars-Stück und außen herum 5 Dollarsstücke. Von New York allein sollen etwa 400 Theilnehmer am Schützenfeste in Glarus erschienen sein.

— Schächtfrage. Wie das „Berner Tagbl." mittheilt, hofft das Initiativcomite, Ende der Woche werde die Zahl der eingegangenen Unterschriften 50,000 übersteigen. Bis jetzt lieferte der Kanton Aargau allein schon 21,452.

— Fischereiausstellung Rapperswil am Zürichsee. Die Vorarbeiten für dieselbe rücken nun rasch ihrer Vollendung entgegen. Die Ausstellungshütte erstellt die Firma Stromeyer in Konstanz; die Bassins werden vom Fischerverein beider Basel geliefert. Auch die Beschickung darf jetzt schon, obwohl der Anmeldetermin erst Ende Juli abläuft, eine durchaus befriedigende genannt werden, so daß die Lokalausstellung verhältnißmäßig Reichhaltiges bieten dürfte. Immerhin möchten wir noch weitere Kreise auf dieses Unternehmen aufmerksam machen und zur Theilnahme bei derselben freundlichst einladen. Das Ausstellungscomite ertheilt bereitwilligst jegliche Auskunft und wird überhaupt bestrebt sein, den Ausstellern in jeder möglichen Weise entgegenzukommen.

Kantonales.

Aargau.

— Zur Nationalrathswahl. Verschiedenen Einsendungen gegenüber, die wir bei Seite legen, bemerken wir, daß wir nach unserer Erklärung vom Samstag und der Publikation des Parteivorstandes uns jeder weitern Theilnahme an der Wahlcampagne enthalten, und wir werden nur nothgedrungen in der Angelegenheit zur Feder greifen. Dagegen behalten wir uns vor, nach der Wahl die Gemeinheiten zurückzuweisen, welche uns der „Schweizerbote" in Rheinfelden anthut, sowie die Agitation etwas näher anzusehen, ins besondere das Zustandekommen der Turgiversammlung und das famose Cirkular, in welchem die Lehrerschaft des Rheinkreises zur Agitation für die Kandidatur Jäger aufgefordert wird.

— Die Anlagekosten der Schafmattbahn sind auf 20 Millionen Franken veranschlagt.

— Zofingen. Nach gewordenen Mittheilungen haben wir von einem starken Hagelwetter berichtet, das am Sonntag über Zofingen niedergegangen sei. Das dortige „Tagblatt" belehrt uns, dieses Hagelwetter habe sich glücklicherweise nur als warmer Landregen, vermischt mit einigen Hagelkörnern vorgestellt.

— Rationeller Mäusefang. Herr Bierbrauer Hüssly in Zofingen habe zur Vertreibung der Mäuse aus einer im Winter als Eisweiher benutzten Wiese diese unter Wasser gesetzt. Ueber 300 Mäuse seien sodann auf der Flucht erschlagen worden.

— Rothrist. Am 12. Juli ist vom Zug 26 beim Grüt-Uebergang Gerber Neuschwander dahier überfahren worden. Derselbe hat schon einmal den Tod gesucht und hat ihn diesmal gefunden. Der Grund liege in Familienverhältnissen und Trunksucht.

— Villmergen. Hier gingen zwei Knaben (Brüder) mit einer alten Pistole in den Wald, um Vögel zu schießen. Sie manipulirten dabei mit der Waffe so ungeschickt, daß die Schrotladung dem einen in das Gesicht fuhr und ihn derart an einem Auge verletzte, daß er in das Kantonsspital verbracht werden mußte.

— Wohlen. Die „Freiämterstimmen" berichten viel Hübsches von der Fahnenweihe des dortigen Veloclubs, welche am letzten Sonntag stattfand. Von andern Orten waren vertreten die Veloclub von Aarau, von der Stadt Zürich (mit Musik), von Zofingen, Wynenthal, Wyna, Bicycleclub St. Gallen, Veloclub Uster (mit Musik), Veloclub Säli (Olten). Im Ganzen waren es 103 Velocipedisten und 3 Velocipedistinnen. Nachmittags waren 140 Velofahrer in Wohlen, indem verschiedene nachgerückt sind.

Auf dem Heimwege ist einem der Radfahrer ein Malheur passirt. Eine Gruppe wurde im Horner bei Lenzburg von Hunden angefallen, die einen Radfahrer zu Fall brachten, wodurch zwei andere ebenfalls zu Boden fielen; dabei trug der Eine Verletzungen davon, die seine Heimbringung per Fuhrwerk nöthig machte.

— Berikon. Eines unerwarteten Todes ist hier im Alter von 77 Jahren die Gattin des Hrn. Großrath Gehrig z. Kreuz gestorben, eine rüstige und trotz ihres hohen Alters unermüdlich thätige, tüchtige Hausfrau. Herr Gehrig selbst ist eines der ältesten Mitglieder des Großen Rathes.

— In Oberendingen stürzte am Samstag Abend ein 15jähriger Knabe von einer Heubühne und verletzte sich derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

— Koblenz-Laufenburg-Stein. Man erwartet die Betriebseröffnung dieser Linie auf 1. August, harrt aber bis jetzt umsonst auf die offizielle Eröffnungsanzeige und Fahrplanpublikation.

— Aus Laufenburg ist ein an Grenzorten nicht seltener Vorfall zu erwähnen, bezüglich Rückweisung einer vielköpfigen Zigeunerbande, welche letzter Tage, aus dem Badischen kommend, die dortige Rheinbrücke passiren wollte und der vom schweizerischen Polizeiposten auf der Mitte der Rheinbrücke beim Grenzpfahl weiteres Vordringen aber beharrlich verwehrt wurde. Da die badische Gensdarmerie diese Bande ebenfalls nicht mehr in ihr Land zurücklassen wollte, so gabs auf der Brücke nebst vielen Neugierigen diplomatische Unterhandlungen zwischen den beidseitigen Behörden, welche schließlich dazu führten, daß die Zigeuner wieder dahin zurückkehren mußten, von wannen sie gekommen, nämlich ins deutsche Reich.

Solothurn.

— Der Schwurgerichtshof verurtheilte letzten Samstag den Josef Brosi, Binz. sel. von Breitenbach, Schneider in Selzach, 31 Jahre alt, wegen ausgezeichnetem Diebstahl zu 8 Monaten Einsperrung, zweijähriger Einstellung in den bürgerlichen Ehren und den Kosten. Der Verurtheilte hatte am 11. April abhin dem Viktor Reinhard, Vikt. sel. Landwirth in Selzach, bei dem er früher zu Miethe gewohnt, aus dem verschlossenen Kasten eines Zimmers 200 Franken in Baar entwendet, war, nachdem er sich geflüchtet, in Mülhausen im Elsaß verhaftet worden und hatte sofort ein umfassendes Geständniß abgelegt.

— Die 4. Ehrengabenliste für das Kantonal Turnfest weist einen Totalbetrag der Ehrengaben von Fr. 1976 auf.

Waadt.

— Die Beerdigung der drei Damen Abbot und des einzigen nicht reklamirten Leichnams, Michel Dupuy aus Marseille, auf dem Friedhof Lasallaz in Lausanne, gestaltete sich zu einer großartigen erhebenden Trauerfeier. Auf dem Friedhofe hielten der französische Konsul Champy und der englische Konsul Colland, sowie der Stadtpräsident von Lausanne Cuenoud, ergreifende Ansprachen. Heute Morgen geleitete eine große Volksmenge die fünf bleiernen, mit Blumen bedeckten Särge, welche die sterblichen Ueberreste des Polizeidirektors Blanc und dessen Frau, der Frau Brument und dessen Sohn und des Hrn. Ruché von Montpellier enthielten, an den Haten von Ouchy. Ein französischer Gendarmerieoffizier, die beiden Söhne Ruchés, der Präfekt von Lausanne, Pingoud, und das ganze Lausanner Polizeikorps in grande tenue folgten dem Trauerzug.

Genf.

— Ueber die muthmaßlichen Ursachen der Katastrophe von Ouchy wird der „Frankf. Ztg." geschrieben:

„Der Kessel ist nicht explodirt, wie bis jetzt angenommen wurde, in Folge zu großen Druckes, denn er war erprobt und gestempelt worden auf 8½ Atmosphären; das Sicherheitsventil funktionirte bei 7 Atmosphären; während der letzten Fahrt überstieg der Druck nicht 5 Atmosphären. Beim Halten in Ouchy stieg das Manometer wie gewöhnlich, um ¾ Atm., also bis auf 5¾, die Pression war also keine übergroße.

Als Ursache des Unglücks ist Folgendes zu bezeichnen: Der „Montblanc", vor 17 Jahren als Promenadenschiff gebaut, war eines der schönsten und größten auf dem Genfer See. Seit dem vorigen Jahre aber wurde es, bis ein neues Schnellschiff fertig wird, zum direkten Verkehr zwischen Genf-Lausanne Vevey-Villeneuve gebraucht, was nicht nur eine höhere Pression und einen größeren Dampfverbrauch, sondern auch eine bedeutend stärkere Kesselfeuerung verlangte. Es war schon vor einem Jahre konstatirt worden, daß, um diese nöthige Quantität Dampf in einem verhältnißmäßig kleinen Kessel produziren zu können, eine solch' große Erhitzung der inneren Wände des Kessels erzielt werden mußte, daß diese gewöhnlich bis zur Rothgluth (also 560°) stieg, während die Temperatur der äußeren Wand bei etwa 5½ Atmosphären Pression höchstens 150—160° betrug. Dieser Temperaturunterschied bei einem Material, das nicht dazu berechnet war, bringt nach längerer Zeit eine Molekularänderung hervor und die äußere Oberfläche wird durch die viel stärkere Ausdehnung des Inneren durch Falten bedeckt, die sich endlich, auch bei einer die normale nicht übersteigenden Spannung voneinander trennen. Dies ist nun auch hier geschehen. Die plötzliche Pressionssteigerung beim Halten in Ouchy genügte, um einen Riß zwischen zwei Falten zu machen. Der herausströmende Dampf riß die Kesselwand weiter auf und die Explosion erfolgte. Der obere Theil des Dampfbehälters, welcher das Deck überragte, wurde in den Salon 1. Klasse auf dem Oberdeck geworfen, wobei zwei Personen durch die abgesprengten Theile getödtet wurden. In einem Augenblick war der Raum voll Dampf und heißem Wasser, wodurch alle Anwesenden verbrüht wurden."

Ausland.

Deutschland.

— Es wird bestätigt, daß der deutsche Gesandte bei der Schweizer Republik, Wirkl. Geheimrath Otto v. Bülow, zum Nachfolger des Hrn. v. Schlözer als preußischer Gesandter beim heiligen Stuhle in Aussicht genommen ist. Er gehört zu den angesehensten und bewährten Diplomaten. Lange Jahre war er vortragender Rath im Auswärtigen Amt in Berlin, dann Gesandter in Stuttgart. Nach dem Tode des vieljährigen Gesandten in Bern, des Hrn. v. Röder, wurde er am 25. Oktober 1882 dessen Nachfolger und hat

---

meinem Glücke nicht im Wege zu sein, wie er sagte, in Wahrheit aber, weil er erfahren, daß ich ein armes Mädchen bin.

„Begreifst Du das, Viola, begreifst Du das, wenn man in dem geliebten Manne einen Gott zu sehen glaubt und einen erbärmlichen Menschen in ihm findet? Ich glaubte damals, ich müsse wahnsinnig werden, ich war noch so jung, so vertrauend, ich hatte all' die schönen Worte, mit denen er mich zu bethören gesucht, für baare Münze genommen.

„Diese erste furchtbare Enttäuschung warf mich nieder und machte mich jedes klaren Denkens unfähig. Ich verlobte mich mit dem reichen Bewerber und rettete meinen Vater, mich selbst hatte ich in einen Abgrund gestürzt. Ach, das Wort „Pflicht" ist ein ödes, trauriges Wort, das mit seinem kalten Eiseshauch alle wärmeren Gefühle erstickt.

„Vielleicht hätte ich später meinen Gatten lieben gelernt, wenn es mir nicht zur Pflicht gemacht worden wäre, es zu versuchen, — aber dieses starre „Du mußt ihn lieben, denn er ist Dein Gatte," stand mir wie ein finsteres Gespenst vor meiner Seele und erstickte jede weitere Regung in mir. Am Vorabende meines Hochzeitstages hatte ich noch meinen Verlobten unter heißen Thränen gebeten, mich frei zu geben, mich zu entsagen.

„Er weinte mit mir, er klagte mit mir, aber er gab mir die Freiheit nicht wieder.

somit nahezu zehn Jahre das deutsche Reich in der Schweiz vertreten.

Frankreich.

— Ein Seeunglück bei Marseille. Vor dem Hafen manövrirte das Mittelmeergeschwader, dessen Schiffe in Kampfordnung vorrückten als sich der Dampfer „Maréchal Canrobert", der Compagnie transatlantique angehörig, von Bona kommend ihrer Linie näherte. Der Kapitän des „Maréchal Canrobert" glaubte vor den Schiffen der Flotte vorbeikommen zu können, aber als er in die Mitte des Geschwaders gekommen war, befand er sich plötzlich vor dem Panzerschiff „Hoche", dessen Sporn seinen Dampfer in zwei Stücke schnitt. Beide Hälften sanken sofort. Der „Maréchal Canrobert" hatte die Post und 85 Passagiere, worunter 16 Frauen und 10 Kinder, an Bord. Glücklicherweise befanden sich die Passagiere fast alle auf dem Verdeck, um die Panzerschiffe anzusehen.

In den Kajüten wären sie verloren gewesen, aber dank jenem Umstand konnten die meisten von den sofort herbeikommenden Booten des Geschwaders gerettet und an Bord des „Hoche", welcher die Flagge des Kontreadmirals Dorlodot des Essarts trägt, gebracht werden. Dieser führte sie nach Marseille. Man versichert, daß zwei aus Algerien heimkehrende Soldaten und drei kleine Kinder ertrunken sind. Der Befehlshaber der „Hoche" ist der Schiffskapitän Boulet."

Allerlei Neuigkeiten.

— Aus der Schützenfest-Küche. Kennzeichnend für unsere modernen Schützenfeste sind namentlich auch die enormen Ansprüche, welche an das Wirthschaftswesen gestellt werden. An 21 großen Kesseln und 4 Restaurationsheerden arbeiten 13 Köche, 45 Hülfspersonen, 2 spezielle Heizer, 16 Metzger und Trancheure, in den Kellern 14 Küfer. In der Festhütte selbst funktioniren 170 Kellnerinnen. Der Generalstab besteht aus 2 Hütten-, 4 Sektions- und 6 Bureauchefs. Die Buffets erfordern ein Personal von 30 Hülfsangestellten. Neben Bergen von Schüsseln aller Art lagern auf 3 Tischen 20,000 Teller und ca. 6,000 Gläser. Im kühlen Kellergrunde lagern 30,000 gefüllte Festweinflaschen, daneben, sorgfältig gehütet, weitere 18,000 Flaschen edelster Sorten und in 20 Champagnerkisten wird der Geist auf's Vaterland hübsch unter Drähten festgehalten, bis die richtige Schützenfeststimmung sich kundgibt. Etwa 600 Schinken harren der Dinge, die da kommen werden, während daneben sich ein Käselager präsentirt, als ob die Hütte im Emmenthal droben stünde.

— Aus dem Seelenleben der Thiere. Aus Maienfeld wird der „N. Z. Z." geschrieben: Vor etwa 10 Jahren hat ein Bauer von einer Kuh ein Kalb aufgezüchtet; diese Thiere blieben drei Jahre bei einander; dann wurde die Mutter verkauft. Nach weitern drei Jahren wurden die beiden Thiere wieder auf der gleichen Alp gesömmert. Den letzten Winter ist das Mutterthier geschlachtet worden; die junge Kuh, die Tochter, ist diesen Sommer wieder auf die gleiche Alp getrieben worden sucht dort fortwährend ihre frühere Gesellschaft, und der Verdruß über den Verlust derselben setzt ihr so zu, daß sie fast keine Milch mehr gibt.

Verschiedenes.

— Wurstverse. Die Preßfehde zwischen dem Altreichskanzler und der preußischen Regierung hat den Dichter Chr. Wurst im „Straßburger Anzeiger" zu folgenden Distichen begeistert:

„Schmiß sich Bismarck nach seiner Praxis an Rußlandweg, man
Mußte es leiden, nicht schmeißt Wilhelm der Zweite sich weg!
Hätte es gleich wohl selbst hier einen Anschein von Wegschmiß:
der löste
Auf sich zur Courtoisie. Stehn nicht auf Du sie und Du?
Treffsicherst gegen die Reichsfeinde abprotzend, wirkunggeschwängerst.
Durchschlagsbeschwingtster Rasanz immer die Redefigur
War dem Reichskanzler Bismarck von höchster Tribüne des Reichstags,
„Seht, wie man schlägt Kapital neu aus der Zwietracht hier dort?"

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Glarus, 13. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.) Becherschießen vom 12. Juli.

1. Hirschi 28,30 Minuten (ohne Störung), 2. Dettwyler, 3. Julien, 4. Hermann, 5. Guyer, 6. Grosjean, 7. Hausch, 8. Gähler, 9. Tobler, 10. Bawyler, 42 Min.

Glarus, 13. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Scheibe Kunst: Fischer, Zofingen (183), Maerki, Gebenstorf (178), Richner, Sohn, Aarau (185). Linth, erste Kategorie: Strub, Zofingen (295), Fischer (253). Zweite Kategorie: Fischer (45). Sektionsstich broncene Medaille: Hauri, Reinach. Gute Kehrserie: Richner, Aarau (134). Revolverserie: Baer, Zofingen (65), goldene Uhr Strub, Zofingen. Goldene Damenuhr Hinnen, Aarburg.

Hauptstichdoppel 604, Militär 82, Linth 1778, Tödi 75, Glärnisch 815, Hauptkehrmarken 133,570 (Becherschießen nicht inbegriffen), Revolver ungefähr 1500. — An Festwein wurden bis jetzt 12,000 Flaschen consumirt. Am Mittag rückte die Kolonne der 1500 Zürcher mit kostümirter Gruppe ein.

Genf, 12. Juli. (B. Corresp.) Im Badeort Saint-Gervais an der Straße nach Chamonix ist diese Nacht ein furchtbares Unglück vorgekommen, wobei **180** Personen wenigstens begraben sind. Der über der Ortschaft liegende Gletscher barst, fiel über den Weiler la Faye, staute die Bergbäche, erdrückte das Bad Saint Gervais vollständig, so daß fast sämmtliche Insaßen, Gäste und Wirthschaftsbedienung, getödtet sind. Da die telegraphische Verbindung abgeschnitten ist, wußte man in Genf heute Abends um 9 Uhr nur das Allgemeine. Alles läßt aber voraussehen, daß das Unglück größer ist, als man anfänglich glaubte.

Unglück überall! An der Route Chamounix Genf liegt am Eingang eines Seitenthales gegen den Montblanc und den Kl. St. Bernhard das Bad St. Gervais.

Die dortige Landschaft kann mit den herrlichsten Geländen der Schweiz rivalisiren und die Bäder von St. Gervais erfreuen sich ungemeinen Zuspruchs. Am 12. Juli nun ereignete sich dort ein schreckliches Unglück. Morgens früh 3 Uhr löste sich ein Theil des Gletschers Bionassay am Montblanc los, stürzte zu Thal und zerstörte die Bäder von St. Gervais und den Weiler Fayet. Von den zirka 130 Getödteten wohnten etwa 90 in dem Bad-Etablissement.

Nach andern Berichten sollen dabei mehr als 150 Personen umgekommen sein. Von anderer Seite wird versichert, die Arve soll bis Etrembières bei Annemasse Leichen mit sich geführt haben.

Ein anderes großes Unglück ereignete sich am 11. Juli auf der Ill. Aus Straßburg wird gemeldet:

Bei einer Kahnfahrt, welche der aus Ifenheim in Benfeld eingetroffene Musikverein auf der Ill unternahm, sind 11 Männer, darunter mehrere Familienväter, ertrunken. Ueber das Unglück meldet der „Mülhauser Expreß" des Fernern: Die Munizipalmusik von Ifenheim, in der Stärke von 40 Mann, war in zwei Boote gestiegen. Aus einer nicht zu erklärenden Ursache kippten beide Boote in demselben Momente um und alle Musikanten stürzten in's Wasser. Man stelle sich die Hilferufe vor. Die Ertrinkenden umklammerten sich. Einigen gelang es, das Ufer zu erreichen, sie kehrten aber sofort zurück, um die andern zu retten. Die Bestürzung ist ohne Grenzen, da jede Familie von dem Unglück betroffen wird. Fast alle Verunglückten sind verheirathet. Zur Zeit gibt es in Ifenheim 40 Kinder ohne Vater.

Paris, 11. Juli. In der Kammer kam die Interpellation Pourquery (radikal) betreffend Dahomey zur Sprache. Der Marineminister Cavaignac sagte, Oberst Dodds solle die militärischen Streitkräfte beseitigen, das Marineministerinm werde sich aber die Leitung der Kreuzer vorbehalten. Heftige Zwischenrufe. Man ging zur Abstimmung über. Es wu de mit 287 gegen 150 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die Regierung einladet, dem Kommandanten die gesammte Leitung der Operationen zu übertrag.n. Cavaignac, der sich dieser Tagesordnung widersetzt hatte, verließ die Sitzung, um Carnot seine Demission zu überreichen. Die übrigen Minister beschlossen, auf ihren Posten zu bleiben und den Marineminister zu ersetzen.

Paris, 11. Juli. Die „Agence Havas" meldet, die französisch-schweizerischen Handelsvertragsunterhandlungen werden bestimmt vor dem 14. Juli zum Abschluß kommen. Man hofft immer, es werde ein Einverständniß erzielt.

Aubervilliers bei Paris, 12. Juli. Gestern gab's hier vier Todesfälle an Cholerine.

Wien, 11. Juli. Der durch den Einsturz einer Brücke infolge Felsabsturzes unterbrochene Verkehr auf der Aribergbahn wird heute durch Umsteigen der Passagiere zwischen den Stationen Langen und Damnöfer während Tageszeit wieder aufgenommen. Bei Nachtzeit ist das jedoch nicht möglich.

Catania, 12. Juli. Der Ausbruch des Aetna scheint aufzuhören, da das unterirdische Getöse nachläßt und der Hauptkrater wieder thätiger wird. Die Lavamasse ergießt sich in der Breite eines halben Kilometers und ist bereits bis anf 5 Kilometer von Nikolosi vorgedrungen.

Petersburg, 11. Juli. Zufolge offizieller Mittheilungen über die Unruhen in Astrachan hat sich die Menge, gereizt durch die Strenge der Maßregeln gegen die Cholera, gegenüber den Aerzten Thätlichkeiten zu Schulden kommen lassen. Die Kranken und Todten wurden entfernt und dann dann das Gebäude angezündet. An der Residenz des Gouverneurs wurden Scheiben und Thüren zertrümmert. Die Truppen, welchen es nicht gelungen war, durch Worte die Menge zu besänftigen, gaben Feuer. Nach den ersten Salven, die viele Manifestanten tödteten und verwundeten, zerstreute sich die Menge Zwei Infanteriebataillone kamen an, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Einwohner verlassen Astrachan und Baku. Viele Tausende sind auf der Wolga in größter Noth in Quarantäne.

Petersburg, 10. Juli. Eine amtliche Mittheilung über die bereits gemeldeten Unruhen in Astrachan besagt: Die Maßregeln gegen die Choleragefahr riefen unter den Arbeitern das jeglicher Unterlage entbehrende Gerücht hervor, daß die Cholera gar nicht vorhanden sei, daß die Kranken ohne allen Grund in die Spitäler gebracht, auch lebend in die Särge gelegt und mit Kalk begossen würden. Die Volksmenge beging infolgedessen Thätlichkeiten gegen die Aerzte, schaffte die Cholerakranken und die Gestorbenen aus dem Spital und steckt letztes in Brand. Gegen die Fenster des Hauses, in dem sich die Wohnung des Gouverneurs befand wurden Steine geworfen. Als alle Ermahnungen zur Ruhe erfolglos blieben, wurde von den Waffen Gebrauch gemacht.

Sofia, 11. Juli. Der Sanitätsrath ordnete strengste Maßregeln gegen das Eindringen der Cholera an. Die bulgarischen Häfen werden theils geschlossen, theils wird für die dortigen Ankünfte eine Quarantaine von verschiedener Dauer angeordnet.

San Francisco, 9. Juli. Heute explodirte eine von der Stadt ca. 12 Meilen entfernt liegende Pulverfabrik. Sämmmtliche Gebäude haben Schaden gelitten. 5 Personen (3 Weiße und 2 Chinesen) haben dabei ihr Leben eingebüßt.

Nicolosi, 11. Juli. Wegen des Erdbebens wurde eine Messe außerhalb der Kathedrale gelesen. Auf dem Aetna sind fünf Krateröffnungen thätig. Das Erdbeben dauert fort. In der Umgegend sind zwölf Häuser und ein Theil der Kirchen eingestürzt.

New-York, 10. Juli. Die Ausständischen in Homestead wurden vom Gouverneur Pensylvaniens empfangen, welcher ihnen Vermittlung zusagte. Die Ausständischen, vollständig ausgerüstet, und die Stadt, in kriegsmäßigem Vertheidigungszustande, erwarten den Angriff der Pinkertonpolizei, welche in gepanzerten Bahnwaggons denselben vorbereitet.

Anarchisten, welche die Bewegung zu ihren Gunsten auszubeuten sich Mühe gaben, wurden gezwungen, die Stadt zu verlassen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Spiegel
in schöner Auswahl empfiehlt
2953 **A. Gyst,** Tapezierer.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Jeder Zeitungsleser,
welcher über richtige Aussprache und Bedeutung irgend eines Fremdwortes im Zweifel ist, findet **ausführliche** Belehrung in **W. Bodeusch'** Fremdwörterbuch (**14te Aufl.** 25 Bgn. stark, gut gebunden Fr. 3.35), das von namhaften Blättern als eines der **zuverlässigsten, reichhaltigsten u. billigsten** Nachschlagebücher empfohlen wird. (Verlag von F. G. L. Greßler, Langensalza.)
Vorräthig bei **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhandlung **Aarau.** 3173

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

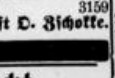
Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Dépose. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Hœsch, gew. Chef-Buchhalter, **Zürich (Enge).**

Circa 1000 Stück ganz grobe tannene
Wellen
bei 3180
S. Widmer, Holzhandlung.

Stelle-Gesuch.
Ein treues arbeitsames Mädchen, das schon gedient und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht bald gut Stelle. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3160

Gesucht.
Tüchtige Zimmerleute
vom 3159
Baugeschäft O. Zschokke.

Gesucht.
Ein nettes anständiges **Mädchen** findet in einer durchaus ehrbaren Wirthschaft in Zürich gute bleibende **Stelle.** 3141

Zu verkaufen.
2 junge
Zugpferde

mit oder ohne Geschirr. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3142

Zu verkaufen.
Ein **Bicyclette** billig. Zu erfragen bei der Exped. 3170

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bls. 3034

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober ein **Logis** mit 4 Zimmern, Kammer, Wassereinrichtung und Zubehör im Café National.

Zu vermiethen.
In Nr. 929 obere Vorstadt ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. 3171

Zu vermiethen.
Das **Pianopied zur alten Post** in Aarau, dienlich für ein Magazin oder Bureau, auf 11. November 1892. Sich zu wenden an den Eigenthümer, Gottlieb Siebenmann, Gerber, in Aarau. 3169

Zu vermiethen.
Auf Anfang Oktober eine große, helle **Parterre-Räumlichkeit** nebst Hinterzimmer, dienlich als Bureau oder Verkaufsmagazin, mit oder ohne Wohnung im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Laube ꝛc.
Gefl. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3088

Zu verkaufen.
Ein gepolsterter **Kinderwagen** mit Verdeck und Decke so gut wie neu. **Milgasse 71.**

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8¼ **(heure militaire)** in der neuen Reitschule.

Sängerbund.

Vorletzte Probe 8¼ Uhr.

Sicherem Vernehmen nach findet das Kantonal-Gesangfest **nächsten** Sonntag 17. Juli statt.

B. T. V.

Heute Abend punkt 7¾ Uhr Antreten bei der Turnhalle.

Wichtige Mittheilungen erfordern unbedingt vollzähliges Erscheinen.

Sängerbund Aarau.

Aarg. Kantonal-Gesangfest Sonntag 17. Juli in Lenzburg.

Den verehrl. **Passivmitgliedern**, welche das Fest mitzumachen gedenken, steht eine kleine Parthie Festkarten mit Festzeichen, Textheft und Programm à **Fr. 3** (zum Konzert und Bankett berechtigend) bei Herrn Brand, Bäcker zur Verfügung. Um event. rechtzeitig eine Nachbestellung machen zu können, ist eine vorläufige Anmeldung bei Hrn. Brand bis **Donnerstag Abend** erwünscht.

Aarau, 13. Juli 1892.

Der Vorstand des Sängerbundes.

Publikation.

Alle, welche an irgend einem Zweig der städtischen Verwaltung noch **Forderungen für das erste Halbjahr 1892** zu stellen haben, werden hiermit ersucht ihre Rechnungen **bis längstens Dienstag den 26. ds** den betreffenden Verwaltern einzureichen.

Aarau, 12. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Die

Abfuhr der Bürgerholzgaben

soll, nach den Berichten der Fuhrleute, vollendet sein. Sollte dennoch Jemand sein Bürgerholz für 1892 **nicht erhalten haben**, so wird wegen anzuordnender Steigerung, um **sofortige Anzeige** ersucht.

Aarau, 13. Juli 1892.

Die Forstverwaltung.

Frische Kuttelen

schönes Kalbfleisch & Nierenfett

empfiehlt

Siegrist-Nyniker.

Der erste Waggon neue gelbe südfranzösische

Kartoffeln

ist angekommen und empfehle dieselbe in ganz vorzüglicher Qualität billigst. 3147

Gustav Hoch,
Aarau.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2459

Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 967 u. 1959

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Stimmungen & Reparaturen

von **Pianos** besorgt zu jeder Zeit prompt 2739

Sl. Fehlmann, Klavierstimmer, **Reinach.**

Reformirte Kirchgemeinde.

Mittwoch, den 13. Juli 1892, Abends 6 Uhr
im Saalbau (kleiner Saal).

Traktanden:

Passation der Kirchenkasse- und Kirchensteuer-Rechnungen pro 1891.

Die verehrl. Kirchgenossen ladet zu zahlreichem Besuche ein

Die reformirte Kirchenpflege.

Brauerei zum Hirschen.

Heute Mittwoch den 13. Juli

CONCERT

des Wiener Gesangs-Terzetts und Quartetts

Geschwister Hammerl.

Besitzer des gesetzlich anerkannten Kunst-Patents

Anfang 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Hotel zum „wilden Mann"** statt.

Allg. aarg. Ersparnißkasse in Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Bureau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.

Es können während dieser Zeit werder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.

Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang; ebenso diejenigen **der Filialeinnehmerstellen.**

Aarau, den 15. Juni 1892.

Allg. aarg. Ersparnißkasse:
Der Geschäftsführer:
2839 **Wehrli.**

Eidg. Schützenfest in Glarus.

Versicherungen gegen Unfälle

für die Dauer des Schützenfestes u. länger schließt zu billigen Prämien ab, für die **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Winterthur**

der Generalagent:
Wirth-Herzog in **Aarau,**
sowie dessen Agenten.

Tapeten

Manufactur- & Engros-Dépôt

W. Wirz-Wirz, Basel.

Größtes Lager der Schweiz.

Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20 Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. Alleinvertreter für **Aarau:** Mein früherer Abnehmer (H. 2235 Q.)

Herr O. Gysi, Tapissier, in Aarau,

allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. 2860

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. — **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** — **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —

" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —

Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17. —

" " Surragot " 40. —

" " Haar und Wolle " 45. —

Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —

" " " franz. " " 30. —

Nachttische " " " 10. —

Tische " " " 10. —

Commoden " " " 32. —

Chiffonnières " " " 32. —

Große Kleiderschränke " zweithürige " 50. —

Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45. —

Runde Tische, nußbaumene " 40. —

Nachttische " " 18. —

Kommoden " " 50. —

Secretaires " " 125. —

Bettstatten " neue Façon " 60. —

Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50

Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Ia. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

hat für den **Kanton Aargau** ihre

Hauptagentur

zu vergeben. **Conditionen** für Acquisation von Versicherungen sehr günstig. Nachweislich gut eingeführte thätige Persönlichkeit beliebe sich unter Chiffre H. 2680 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Zürich** zu wenden.

■ Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
J. Walti, Milchgasse.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der **Maurer-, Steinhauer- & Verputzarbeiten** sowie **Zimmermanns-, Schreiner- und Glaserarbeiten** für die Restauration der Gebäulichkeiten der frühern **Irren-Anstalt in Königsfelden** wird **Konkurrenz** eröffnet.

Die Pläne und Bauvorschriften liegen bei der Anstalts-Verwaltung auf.

Eingaben sind **bis 19. Juli 1892** einzureichen an die

Aarau, den 4. Juli 1892.

Bau-Direktion.

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung den 16. Juni 1892 in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Haberstich** gewes. Lehrer in **Oberentfelden** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung angeordnet auf **Donnerstag den 21. Juli 1892 Nachmittags 2 Uhr im Engel in Oberentfelden**

Kauf Nro 1. Schatzung.

1. Das im Lagerbuche der Gemeinde Ober-Entfelden unter Nr. 148. beschriebene Wohnhaus mit Scheuerwerk Fr. 5000. —
2. 21,02 Aren Baumgartenland " 1265. —

Summa Fr. 6265. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 5700. —

Kauf Nro. 2.

83,35 Aren Ackerland an der Luzernstraße in Ober-Entfelden Fr. 4750. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 4400. —

Kauf Nro. 3.

1. 37,53 Aren (1 Juch. und 70,04 Quadartfuß) Mattland in den sogen. Hintenußenmatten Fr. 1560. —
2. 21 Aren und 17 Quadratfuß am gleichen Ort " 810. —

Summa Fr. 2370. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 2200. —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, den 17. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Zweite Konkursteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung — 8. Juni 1892 — im Konkurse über **Walther-Kuhnz, Emil,** Landwirth, am Holz, in **Ober-Entfelden** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die **2. Steigerung** über die nachbeschriebenen Liegenschaften angeordnet auf **Dienstag den 19. Juli,** Nachmittags 2 Uhr im Bad in Ober-Entfelden.

1. Das

Wohnhaus Nr. 198



am Holz zu Ober-Entfelden, versichert und geschätzt zu Fr. 5000.

2. 64,91 Aren (1 Juch und 31,125 Quadratfuß) **Baumgartenland** am Holz, Schatzung Fr. 3310.
3. 24 Aren 74 m² (27720 Quadratfuß) **Mattland** am Hintergraben, Heimmättli genannt, Schatzung Fr. 1115.
4. 4 Hekt. 34 Aren 62 m² (12 Juch. 2913 Quadratfuß) **Mattland** im Wallenland, Schatzung Fr. 20,865.

Summa Schatzung Fr. 30,293.

Das höchste Angebot der ersten Steigerung beträgt **Fr. 18,000.**

An der 2. Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt. 3156

Aarau, 13. Juni 1892. **Das Konkursamt.**

Eichenstammholz-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt aus den dießjährigen Schlagflächen des Gemeindewaldes zum Verkauf:

9 Sageichen mit 9,43 Festmeter.
16 Schwelleneichen mit 4,36 Festmeter.

Angebote sind per Festmeter bis den **19. dies,** verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenstämme", der Gemeindekanzlei Suhr einzureichen.

Für Einsichtnahme von den Verkaufsbedingungen und zur Vorweisung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, den 8. Juli 1892. 3123

Zehnder, Gemeindeförster.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 15. Juli 1892. № 165.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Ausflug des Artillerievereins Aarau auf den Gotthard.

(Correspondenz.)

Die Ausfahrt des Artillerievereins nach dem Herzen unseres Landes, dem Gotthard, stand unter der sichtbarlichen Protektion unserer Schutzpatronin, der hl. Barbara. Ihr sei Lob und Dank dargebracht, und an ihrem Namensfeste, wo alle ihre Jünger zur Barbarafeier zusammentreffen, wollen wir derselben um so größere Opfer darbringen — wenn nur die herzlose kalte Polizei, die kein Verständniß hat für Idealismus und Begeisterung, die sich durch Feuerteufel ausdrückt, nicht wäre. Er ließe sich überhaupt einmal anläßlich eines Barbarafeierbußzeddels untersuchen, ob sich die löbliche Polizei nicht hiedurch einen unerlaubten Eingriff in die verfassungsgemäß garantirte Cultusfreiheit zu Schulden kommen ließe, wogegen auf dem Wege des staatsrechtlichen Rekurses eingeschritten werden müßte. Item, wir wollen uns nun nicht in verwickelte juristische Fragen einlassen, sondern auf die Schilderung der herrlichen Fahrt übergehen, die genau 37 Stunden dauerte und zwar von Samstag den 9. Juli 8. 55 früh bis Sonntag den 10. Juli 9. 55 Abends.

Nie hätte ich geglaubt, daß in einem so enggezogenen Rahmen so viel Genußreiches gesehen und erlebt werden könnte! Schreiber dieses hat auch etwas vom Jägeraberglauben an sich, und wenn er etwas vor hat, so sieht er sich an dem betreffenden Morgen die Leute, die ihm zuerst begegnen, näher an. Als ihm aber unmittelbar vor der Abreise eine reizende junge Dame begegnete, da dachte er: Artillerieverein, du hast gewonnen, dies ist ein sichtbarliches Zeichen der hl. Barbara, daß sie uns bei unserem Vorhaben beschützen will.

Und nie hat sie uns im Stiche gelassen, von Anfang bis zu Ende war es eine Festfahrt. Ich möchte beinahe beantragen, es sei zu Ehren unserer Schutzpatronin aus Dankbarkeit alljährlich eine derartige Wallfahrt zu veranstalten.

Insgesammt waren es 29 Mann (10 Offiziere, 19 Unteroffiziere und Soldaten), welche auf dem Bahnhof sich sammelten. Da sah man keine übernächtigen Jugendfestgesichter, nein, Aller Augen leuchteten in freudiger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Auch zwei Damen gaben uns das Geleite und ich bin überzeugt, beide wären lieber mit uns gekommen, als so allein zurückbleiben zu müssen. Doch weiter! Da ich annehme, es werden schon Alle in Rothkreuz eine sogenannte warme Extrawurst verzehrt haben — weiter gibt es dort sonst nicht viel zu genießen — so gelangen wir bei den wunderbar klaren See'n vorbei, die einen in eine ganz feierliche Stimmung versetzten, nach Flüelen und 1 Uhr 10 M. nach Göschenen. Dort Mittagsrast bis 2 Uhr. Das telegraphisch bestellte einfache Diner war gut präparirt und reichlich servirt. Der Restaurantwirth kann als dienstgefälliger, liebenswürdiger Mann empfohlen werden. Um 2. 10 Aufbruch zur Besichtigung der Befestigungsanlagen am Bätzberg. Es ist dies ein Theil der nördlichen Gotthardbefestigung. Vor der Teufelsbrücke führt eine neu angelegte Straße rechts den Berg hinauf, dessen Besteigung in der Mittagshitze viel Schweißtropfen erforderte. Die neue Straße ist eine imposante Anlage und einzelnen Orts selbst zur Vertheidigung eingerichtet. In ca. 7/4 Stunden war der Berg erstiegen und langten wir bei einem aus Hütten bestehenden Arbeiterdorfe an; trotzdem der Herrgott nirgends seinen Arm herausstreckte, fanden wir l'albergo doch, und merkwürdig, alle konnten plötzlich italienisch sprechen. Es muß dies in der südlichen Luft liegen und wäre es empfehlenswerth, wenn die italienischen Kurse an der Kantonsschule im Gotthardgebiete abgehalten würden. Wir sind überzeugt, man würde damit in eminent kurzer Zeit die glänzendsten Resultate erzielen.

Der Zutritt zu den eigentlichen Befestigungswerken ist an eine spezielle Bewilligung des eidgen. Militärdepartements geknüpft, welches denselben in der Regel an Samstagen und Sonntagen auf vorheriges Einreichen einer genauen Theilnehmerliste gestattet. Mit unserer Legitimationskarte gelangten wir durch ein festes, steinernes Thor in das in den Berg hineingehauene Fort.

Von Außen gesehen, hätte kein Mensch eine Ahnung, daß man es hier mit einem stark armirten Fort zu thun hätte, bis Einem das Brummen der Geschütze eines Bessern belehrte. Das Fort Bätzberg ist eine äußerst zweckmäßig angelegte Befestigung, die sowohl denjenigen, die den Anlageplatz ausgesucht, wie den Erbauern, alle Ehre macht. Man kann von demselben nach Norden bis über Wasen hinaus und nach Süden bis circa 1 Kilometer unter das Hospiz schießen. Die gesammte Straße von Wasen bis zum Hospiz kann somit unter Feuer genommen werden. Das Fort selbst ist als sturmfrei zu betrachten. Es ist nämlich complet in den Berg hineingehauen und ragen zum Berg hinaus nur einige niedrig gewölbte Panzerthurmdeckplatten.

Wer hier anrennt, holt sich höchstens einen blutigen Kopf. Um mich keiner Indiskretion schuldig zu machen, verzichte ich auf nähere Angaben über die Armirung und innere Einrichtung der Anlage.

Der Bätzberg in Verbindung mit dem Fort Bühl am Fuße desselben, sowie Gallerien auf dem jenseits der Straße gelegenen Berge, in welche die Mannschaften nur vermittelst Strickleitern gelangen können, garantiren dafür, daß die Befestigungen auf der Nordseite des Gotthard vollkommen ihren Zweck erfüllen.

Die Millionen, welche unsere Befestigungen gekostet, sind nicht nutzlos ausgegeben; die Werke sind stark und kunstgerecht gebaut und werden eines Tages ihrer Aufgabe gerecht werden.

Nach der Besichtigung des Forts und einer in Felsen tunnelartig eingehauenen, jetzt noch eingeschneiten Kaserne kehrten wir wieder zur Stärkung in unsere frühere Kantine zurück, woselbst un piccolo bicchiere di Cognaco vortrefflich den etwa erkälteten Körper wieder erwärmte.

Der Abstieg ins Thal erfolgte auf einem kleinen Gaißenpfad, der nach Hospenthal führte. Ob der unebene Weg, Sporren oder auch ein wenig der feurige Italiener schuld war, daß es hie und da kleine Purzelbäume absetzte, wer vermag das zu sagen? Weh hat's keinem gethan, jedoch zur Erheiterung der Gemüther beigetragen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Bundespräsident Hauser über schweizerische Politik. Herr Bundesrath Hauser hat am 14. d. in Glarus eine längere Rede gehalten, in welcher er sich über die Ziele der schweizerischen Politik aussprach. Er führte u. a. folgendes aus:

Ist unsere Militär-Centralisation in einer Weise durchgeführt, wie es im Interesse der raschen Mobilisation, der Ausbildung und Completirung der Cadres und nach den Anforderungen der neuern Taktik als unerläßlich bezeichnet werden muß?

Hat sich nicht jetzt schon die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß dem einheitlichen Obligationenrecht und Betreibungsgesetz die Unification des gesammten Civilrechtes folgen sollte? — Und wie lange ertragen wir im Schweizerlande noch den Zustand, daß der Schweizerbürger für ein Verbrechen, begangen in einem Kanton, mit den schwersten Freiheitsstrafen bedroht sein kann, während das Strafrecht eines andern Kantons die gleiche Handlung mit leichter Geldbuße ahndet, ja vielleicht nicht einmal von Amtes wegen verfolgt?

16

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Ja, dort in einem der Erkerfenster war ein Lichtschein bemerkbar; es war Gerhard, der so wunderbar schön spielte. Alles Leid, das ihr die letzte Stunde gebracht, war vergessen. Der verhängnißvolle Brief lag auf einem Seitentischchen und Viola stand unbeweglich am Fenster, in athemlosem Entzücken den herrlichen Tönen lauschend, die Gerhard's Meisterhand dem Instrument entlockte.

Das war kein billiges Virtuosenthum, bloß auf den Effekt berechnet, das war eine rührende, zu Herzen dringende Sprache, die aus einer vollen, warmen Seele kam. Leiser und immer leiser erklangen die Töne, bis sie ganz verstummten. Viola stand noch immer regungslos am Fenster.

Sie hatte die kleinen Hände gefaltet, und an den langen, dunklen Wimpern hing eine Thräne, als sie, die Augen zu dem besternten Nachthimmel aufschlagend, in bebendem Tone flüsterte:

„O lehre mich den richtigen Weg gehen, laß mich nicht einsam und unverstanden meine Bahn wandeln."

Durch die Wipfel der Lindenbäume strich ein starker Windhauch, so daß der süße, betäubende Blüthenduft bis zu dem einsamen Mädchen herüberströmte; mit vollen, gierigen Zügen sog sie den starken, berauschenden Wohlgeruch ein; vom Himmel schien sich plötzlich ein Stern zu lösen und eine glänzende Sternschnuppe schoß jählings herab.

Viola schauerte heftig zusammen.

Sollte dieß ein gutes Omen sein?

Der Volksglaube sagt, daß der Wunsch desjenigen, der eine Sternschnuppe zu Boden fallen sieht, in Erfüllung gehe.

Was hatte sie gedacht, was hatte sie gewünscht? — —

Die Tage gingen für Viola nicht in so gleichförmiger Einsamkeit hin, wie sie es sich gedacht hatte. Der Freiherr war keineswegs ungesellig und seinem Mündel zu Liebe nahm er noch häufiger denn sonst Einladungen an, um das junge Mädchen bei den Gutsnachbarn einzuführen. Viola's Schönheit erregte einen förmlichen Sturm unter den jungen Männern, und sie sah sich bald zum Mittelpunkte einer mehr gutmüthigen als weltmännischen Aufmerksamkeit erwählt.

Instinktiv fühlte sie den Unterschied heraus, der in diesen ungekünstelten Huldigungen und dem Gebahren eines gewandten, welterfahrenen Kavaliers lag; das machte sie ein wenig hochmüthig und kühl zurückhaltend und ließ sie es vermissen, daß sie nicht in der Hauptstadt, sondern fern derselben in einem versteckten Erdenwinkel lebte.

Welche Triumphe würde sie in der Residenz gefeiert haben!

Aber hier? Diese rothwangigen, etwas unbeholfenen Landjunker, denen man die Mühe ansah, mit der sie eine zierliche Phrase drechselten, deren ganzes Gesprächsthema, wenn sie untereinander waren, sich nur um ihre Wirthschaft drehte, wie konnten diese ihr ein lebhafteres Interesse abgewinnen?

Und die Damen! Blond, blauäugig, rothwangig, schüchtern und bescheiden bis zum Uebermaß, oder ein wenig derb und gerade heraus. Alle eine zweite Auflage der prosaischen, fleißigen Magda, hausbacken, nüchtern. Alle mit ihrer Toilette gegen die Mode um ein ganzes Jahr zurück, schlicht und einfach in Wort und Wesen, wo hätte sie da eine Freundin finden sollen?

Wohl traf sie hie und da ein Dämchen, das einige Jahre in der Residenz zugebracht hatte und, gleich ihr, nun glaubte, höhere Ansprüche an ihre Umgebung stellen zu dürfen.

Aber, lieber Himmel, da waren ihr die einfachen Landfräulein denn doch noch viel lieber! Die gaben sich wenigstens schlicht und ungekünstelt, während an diesen Stadtdamen auch nicht eine Spur von Natur mehr war.

Mit einer Art geistigen Hochmuthes auf ihr oft recht geringes Wissen pochend, benahmen sie sich so prätentiös und so geziert, daß Viola bald alle Lust verlor, ihren näheren Umgang zu suchen.

Ihrem feinfühligen Wesen widersprach die Art und Weise, sich zu geben, und so vornehm sie auch auf die einfachen Landfräulein herabblickte, so war sie doch viel zu klug, um ihre geistige Ueberlegenheit zu stark hervortreten zu lassen: die gute Magda mit ihren schlichten Worten hatte ihr dazu ein für allemal jede Lust genommen.

Im Ganzen jedoch amüsirte sich Viola trotz dieser mannigfachen Verschiedenheiten recht gut bei den ländlichen Festen und Ausflügen, an denen sie mit Magda und Gerhard theilnahm. Mit siebzehn Jahren ist man noch keine Philosophin, und ein Ball, eine angenehme Fußpartie machen Einen so manches Unangenehme vergessen.

Viola lachte und scherzte, wenn sie in Gesellschaft war und die kleinen Triumphe, die sie feierte, machten ihr recht viel Vergnügen, obgleich sie sich dieß selbst nie gestehen wollte. Ihre sonst so blassen Wangen wurden rosig und rund, und ihre ganze märchenhafte Schönheit hatte dadurch einen neuen Reiz erhalten.

Hatte sie früher einem schönen Bilde geglichen, dem nur das Leben zur Vollkommenheit fehlte, so hatte jetzt dessen Frische einen unnennbaren Zauber über ihre ganze Erscheinung gegossen; der Blick ihres Auges war klarer und glänzender geworden, ihr Gang rascher und anmuthsvoller und das süße Lächeln, das zuweilen ihre Lippen umspielte, verlieh ihren Zügen einen hinreißenden Ausdruck.

Im Entwurf der Bundesverfassung von 1872 war die Codification des gesammten Civil- und Strafrechts aufgenommen. Mit Freuden und innerer Ueberzeugung habe ich s. Z. zu dieser Fassung mitgeholfen und diese Bestimmung als eine Perle des Entwurfes betrachtet. Der Entwurf ging unter in der Brandung der Revisionsstürme; aber ich hoffe es noch zu erleben, daß der Stein, welchen die Bauleute verworfen, zu einem Eckstein unserer Bundesgesetzgebung werden wird.

Seit Jahren paradirt auf den Traktanden der Bundesversammlung ein Gesetz betreffend die politischen Rechte der Schweizerbürger, ohne seine Erledigung zu finden; sollte es in der freien Schweiz wirklich nicht möglich sein, ein solches Unrecht eines freien Bürgers in einer Weise zu regeln, welche den Begriffen der Humanität, der Gerechtigkeit und der Gleichheit entspricht?

Und endlich, sollten wir nach einem mißglückten ersten Anlaufe, die Eisenbahnen zu verstaatlichen, die Hände ruhig in den Schooß legen, wo doch Alles von der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Wirthschaft überzeugt ist, wo All.s von Centralisation und Nationalisation der Eisenbahnen spricht, bloß deswegen, weil wir uns über die Grundlage dieser Verstaatlichung so schwer zu einigen vermögen?

Als erfreuliche Erscheinungen aus jüngster Zeit dürfen wir auf dem Gebiete der Bundesgesetzgebung verzeichnen: das Inkrafttreten eines Gesetzes, welches, endlich einmal, die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen ordnet; auf dem Gebiete der Erweiterung der Bundeskompetenzen: die staatliche Unfall- und Krankenversicherung und das Banknotenmonopol des Bundes. — Mögen beide einer glücklichen Ausführung durch die Gesetzgebung entgegengehen.

Eine große Beruhigung für unser Land und unsere Armee liegt ferner in der Thatsache, daß mit Ende dieses Jahres der gesammte Auszug mit dem kleinkalibrigen Gewehr bewaffnet und eingeübt sein wird, und daß die Erstellung des rauchlosen Pulvers ihren ungestörten und normalen Fortgang nimmt.

Wohl aber schwebt zur Stunde noch eine dunkle Wolke am handelspolitischen Horizont. In einem Lande, dessen agricole Produkte und dessen Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes in so hohem Maße, wie es bei uns zutrifft, auf die Exportation angewiesen sind, mußte die auf Anfang dieses Jahres erfolgte Kündigung aller Handelsverträge mit berechtigter Besorgniß erfüllen und mit nicht mindern Befürchtungen sah ein anderer Theil unserer Bevölkerung die Gefahr im Anzuge, daß aus diesem Widerstreit der Interessen eine allgemeine Vertheuerung aller Gegenstände des täglichen Bedürfnisses eintreten werde.

Diese letztere Furcht dürfte zur Stunde schon, nach dem Bekanntwerden des schweizerischen Conventionaltarifs, hinfällig geworden sein, und auch nach Außen ist die Situation eine beruhigtere geworden, nachdem es uns nach mühevollen, bisweilen peinlichen Verhandlungen gelungen ist, mit dreien von unsern Nachbarstaaten annehmbare neue Verträge abzuschließen.

In Bezug auf Frankreich sagte Hr. Hauser: „Wir geben die Hoffnung auf eine Verständigung nicht auf; wir können und wollen nicht glauben, daß Frankreich, das Land, mit welchem wir weitaus die regsten Handelsbeziehungen unterhalten, eine Handelspolitik uns gegenüber festhalten wolle, in welcher wir eine Beeinträchtigung unserer ökonomischen Existenz erblicken müssen; wir können nicht glauben, daß Frankreich, mit welchem wir während einer so langen Reihe von Jahren in den freundschaftlichsten und durch nichts getrübten Beziehungen lebten, durch einen Bruch auf diesem Gebiete, so leichthin die Sympathieen der Schwesterrepublik zu verscherzen gewillt sei.

Und in Bezug auf die Neutralität und die Landesbefestigung bemerkte der Redner:

„Unsere Landesgrenze ist zu ausgedehnt und theilweise zu offen, als daß wir unser Land mit einem Festungsgürtel umgeben und diese Werke armiren könnten. Die Schweiz mußte deßhalb mit ihren Befestigungen sich da anlehnen, wo die Natur selbst ein Bollwerk für uns geschaffen hat. Nun vereinigen sich am Gotthardmassiv drei Hauptoperationslinien, auf welchen feindliche Heere gegen das Zentrum der Schweiz vorzudringen versuchen könnten. Nicht blos die Zugänge von Italien her sind hier in Frage, am Gotthard müßten ferner anprallen die Heerestheile, welche von Westen her der Längsrichtung des Rhonethales von Osten her derjenigen des Rheinthales folgend, den Einbruch in die Schweiz erzwingen wollten.

Die Befestigung dieser strategisch so wichtigen Positionen mit ihren drei Vertheidigungsfronten, für deren Besetzung ein verhältnißmäßig kleiner Theil unserer Armee genügt, gestattet uns ferner, über die ganze übrige Feldarmee zur Vertheidigung der schweizerischen Hochebene zu verfügen und dieselbe nach allen Richtungen zu entfalten.

Weit entfernt also, eine Verletzung unserer Neutralität zu involviren, bildet dieses Bollwerk am Gotthard einen mächtigen Faktor zur strikteſten Durchführung dieser Neutralität und damit zugleich eine Verstärkung der Garantieen für die Erhaltung des europäischen Friedens und die Wohlfahrt aller Völker."

— Bundesstadt. In der handelspolitischen Situation gegenüber Frankreich ist laut einer letzten Meldung keine Aenderung eingetreten. Die Entscheidung ist binnen kurzer Zeit zu erwarten, vorläufig sind aus Paris keine neuen Nachrichten eingetroffen.

Das Departement des Auswärtigen theilt mit, daß der neue schweizerisch-spanische Handelsvertrag gestern am 13. Juli unterzeichnet worden ist. Derselbe wird in einer der nächsten Nummern des schweiz. Handelsamtsblattes publizirt werden.

— Presse. In St. Gallen hat sich ein Initiativkomite gebildet mit dem Zwecke der Gründung einer Aktiengesellschaft zur Uebernahme und Herausgabe des „St. Galler Stadtanzeiger". Das Gesellschaftskapital wird auf 250,000 Fr. festgesetzt, eingetheilt in 400 Aktien ersten Ranges à 500 Fr. und 100 Aktien zweiten Ranges à 500 Fr. Die Aktien zweiten Ranges sind vom Verkäufer Hrn. Th. Wirth zu übernehmen; dieselben sind erst dividendenberechtigt, wenn an die Aktien ersten Ranges aus dem jährlichen Reinertrag eine Dividende von 6 pCt. ausgerichtet worden ist.

Kantonales.

Aargau.

— Das „Tagblatt von Baden", das wir weder halten noch lesen, soll an der kurzen Mittheilung der „Aargauer Nachrichten" vom letzten Montag über den liberalen Parteitag in Brugg herumgedeutelt haben. Die Mittheilung der Theilnehmerzahl 60 haben wir von einem liberalen Theilnehmer im Eisenbahnwagen III. Klasse erfahren. Wenn das „Badener Tagblatt" von 120 Theilnehmern berichtet, hat es vielleicht die Parteitagbesucher in der II. Klasse als doppelwerthig gerechnet; andere liberale Blätter gaben niedrigere Zahlen an; die Zahl ist übrigens nicht die Hauptsache. Merkwürdig macht sich sodann die Deutung, wir hätten den liberalen höhern Beamten mit der Theilnahme am Parteitag einen Vorwurf machen wollen. Haben nicht liberale Blätter bei gewissen Wahlangelegenheiten radikalen Beamten die politische Theilnahme übel angerechnet?

Wenn wir unsern Lesern durch den Bericht von Thatsachen zeigen wollten, wie intensiv sich liberal-konservative Regierungs- und Ständeräthe und das höhere Beamtenthum an der liberalen Parteipolitik betheiligen, so wollten wir nur zu bedenken geben, wie nützlich das auch für die radikale Partei wäre, wenn alle, welche zu der radikalen Flagge sich halten, ebenso ungenirt und rührig sich des radikalen Parteilebens annehmen würden; man hätte bei einer eifrigern Betheiligung sodann nie eine Situation zu bedauern, wie die gegenwärtige.

Ueber den liberalen Parteitag selbst haben wir auch nicht die geringste Bemerkung gemacht und das „Bad. Tagbl." mag diesbezüglich seine Weisheit für sich behalten. Dieser Parteitag mit seinen verschnürten und verklausulirten Beschlüssen wird weder für eidgenössische noch kantonale Verhältnisse regenerirende oder umgestaltende Bedeutung erhalten, und diejenigen Stimmen, welche die radikale Partei heute von oben herab vermeinen traktiren zu sollen, können lange warten, bis jene sich unter den Mantel einiger liberal-conservativer Herren flüchtet. —

— Die Aargauer sind 150 Mann stark am Mittwoch in Glarus eingerückt. Am Mittagsbankett hielt Herr Nationalrath Kurz einen Toast auf die Glarner.

— Am aargauischen Kantonalgesangfest in Lenzburg am 17. Juli werden sich im Ganzen 24 Vereine betheiligen, 17 aargauische und 7 Gastvereine, unter letztern 3 luzernische: der „Männerchor Luzern", „Männerchor Kriens" und „Sängerbund Hitzkirch Hochdorf"; ferner 4 zürcherische: die „Helvetia Zürich", der „Männerchor Riesbach", der „Liederkranz Außersihl" und der „Studentengesangverein Zürich". Je 7 Vereine singen einfachen und schwierigern Volksgesang, und 10 Vereine lassen sich im Kunstgesang beurtheilen. Außerdem werden 6 Massenchöre theilweise mit Orchesterbegleitung, aufgeführt. Das Konzert beginnt Nachmittags 1 Uhr und verspricht der Auswahl der Lieder nach sehr genußreich auszufallen. Dasselbe wird in der Kirche abgehalten. Als Festmusiken sind engagirt die Kapelle Rhode aus Mülhausen und die Stadtmusik Lenzburg. Die Theilnahme übertrifft laut Mittheilungen des Organisationskomite's diejenige aller frühern kantonalen Gesangfeste.

Der „Männerchor Kriens" wird sich mit 40 bis 50 Mann und der „Männerchor Luzern" (Aktiv und Passiv) mit ca. 100 Mann betheiligen. Dieselben fahren mit einem Extrazug der Seethalbahn hin und zurück.

Solothurn.

— In Trimbach ist ein 72jähriger Mann beim Kirschenpflücken todtgefallen.

— Dienstag den 12. ds, Mittags 1 Uhr, schlug der Blitz in das Haus des Herrn Baptist Fluri, Landwirth, in Deitingen, jedoch ohne zu entzünden. Der Strahl fuhr in die Mitte des Daches, wo mehrere Ziegel und ein Balken zertrümmert wurden. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon. Der Schaden ist unbeträchtlich.

— Olten. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall erregte Mittwoch Abends die allgemeinste Theilnahme. Frau Hürner von Thun, geborne Schmid von Olten, war mit ihren beiden Knaben zu ihren Eltern auf Besuch gekommen und mit Sehnsucht sahen dieselben dem Schulfest entgegen, das mitzumachen ihnen jeweilen eine große Freude war. Mittwoch Nachmittags tummelten sie sich mit andern Knaben im benachbarten Hardwalde herum. Da stürzte der ältere und kräftigere derselben, der 10jährige Hans, als er zwischen den zerrissenen Felsen der Hardfluh hinunterklettern wollte, kopfüber mehrere Meter tief hinunter und verletzte sich so, daß er kurz darauf sein junges Leben aushauchte. Man denke sich den Schmerz der Mutter und aller ihrer Angehörigen, als sie sich die Freude über das Wiedersehen in so schrecklicher Weise vergällt sahen.

Zürich.

— Am Ende dieses Semesters siedeln laut „Neue Zürcher-Ztg." drei Professoren des Polytechnikums in das Ausland über: Prof. Frobenius folgt einem Rufe nach Berlin, Prof. Schär einem solchen nach Straßburg und Prof. Schottky geht nach Marburg. Der Erstgenannte war seit 1875, der Zweite seit 1881 und der Dritte seit 1882 am Polytechnikum thätig. Zu Ehren der Scheidenden veranstalten die Kollegen eine Abschiedsfeier, die am 16. Juli auf der „Waag" stattfindet.

Schaffhausen.

— Der Große Rath hat die Motion auf Revision des Artikels 48 der Verfassung in dem Sinne, daß der Staat die Besoldungen der Elementarlehrer zu übernehmen habe, erheblich erklärt. Die Regierung soll die Frage prüfen, ob nicht der genannte Artikel im Sinne einer Erleichterung der Gemeinden zu revidiren sei.

Wallis.

— Letzten Samstag floß ganz unerwarteter Weise der Merjelensee ab und verursachte ein rasches Ansteigen der Rhone. Bei der Station Granges stieg das Wasser bis zur Höhe des Eisenbahndammes; in Siders bedrohte die Ueberschwemmung die oberhalb der Brücke gelegenen Ländereien und die Erdarbeiter, die man in aller Hast zusammengetrommelt hatte, mußten die ganze Nacht hindurch am Werke bleiben, sowohl zum Schutze der Brücke, als zur Bekämpfung der heftigen Strömung durch rasch aufgeworfene Dämme. Schon am Sonntag war die Rhone wieder um einen ganzen Meter gefallen.

Neuenburg.

— Der Generalrath von Chaux-de-fonds hat die Gründung einer industriellen Bank beschlossen, welche bestimmt sein soll, den Uhrenmachern im Bedürfnißfalle gegen die Hinterlage ihrer Waaren Gelder vorzuschießen.

Sängergruß

zum aarg. Sängerfeste in Lenzburg

am 17. Juli 1892.

Der Sänger zog zum frohen Feste,
Ein schmuckes Sträußchen auf dem Hut;
Die Fahne flog im Hauch der Weste,
Ein Kranz von Lorbeer stünd' ihr gut.

Noch lag der Schlaf in Erdenräumen,
Nur eine Drossel sang entzückt,
Ob sie wohl schläft in süßen Träumen,
Die ihm den Hut so fein geschmückt?

Im Liede fließt der Quell der Seele: —
Wenn Freud, wenn Schmerz die Brust bewegt,
Es steigt im Liede aus der Kehle,
Was unten sich im Herzen regt.

D'rum stimmt' er an, erst leis in Worten,
Der jungen Liede alten Sang,
Das munt're Lied wuchs in Akkorden,
Als jede Stimme miterklang.

Und sieh, es winkt aus dem Verstecke
Ein weißes Tüchlein zart und fein,
Erwacht, grüßt aus der Fensterecke
Ein Glück verheißend Mägdelein.

Schon sind erreicht der Feststadt Thürme,
Im Farbenschmuck blüht jedes Haus,
Und jubelnd wogt es im Gestürme
Zum Thor hinein, zum Thor hinaus.

Jetzt hat der Chor, nicht ohne Bangen,
In Reih' und Glied sich aufgestellt,
Den Ton, den Takt hat er empfangen,
Frisch auf, mein Lied, verkünd's der Welt:

„Zwei Herzen haben sich gefunden,
„Der reinste Ton durch beide klingt;
„Zwei Seelen sind so eng verbunden,
„Wie um den Stamm sich Epheu schlingt.

„O Vaterland, dir sollte leben
„Mein Schweizerherz so liebewarm,
„Mein Herz hab' ich der Braut gegeben,
„So nimm uns beide Arm in Arm!" —

Das Tuch ward nicht umsonst geschwungen,
Der Lorbeer hängt am Fahnenschaft,
Den ersten Preis hat Er errungen:
Das that der Liebe Zauberkraft.

Wohlan, so kommt herangezogen,
Ihr Sänger, heut mit frohem Muth!
Euch sei das Mägdelein gewogen,
Es schmückt Euch Fahne, Herz und Hut!

Doch sagt, wer stets das Allerbeste
Zu Liebe, Kranz und Sieg Euch lieh:
Das sind der Liebe Hochzeitsgäste,
Es sind Musik und Poesie. —

J. B. Hürbin.

Ausland.

Amerika.

— Die Feuersbrunst in St. Johns. Eine verheerende Feuersbrunst, die noch mehr Schaden angerichtet hat, als der große Brand von 1846, hat die Hauptstadt Neufundlands und den Sitz der Regierung heimgesucht. Zwei Drittel der Stadt liegen in Asche, und der direkte Schaden wird auf 20 Millionen Doll. geschätzt, wovon 3 Mill. Doll. versichert sind. Das Feuer brach in einem Stalle in der östlichen Vorstadt am Freitag Nachmittag um 5 Uhr aus und erst am Morgen um 9 Uhr gelang es, der Flammen Herr zu werden. Die Häuser in der Nähe des Stalles waren alle aus Holz gebaut. Da es während des ganzen langen Monats nicht geregnet hatte, war das Holz so trocken wie Zunder, während die Brunnen fast leer waren. Dabei wehte ein starker Wind, welcher erst die Flammen anfachte. Die Feuerwehr stand deshalb dem wüthenden Elemente ohnmächtig gegenüber. In wenigen Minuten stand schon ein Dutzend Häuser in Flammen, und es wurde klar, daß die Feuersbrunst sich mit rasender Schnelligkeit nach dem Herzen der Stadt zu ausbreitete. Der Sturm schleuderte die Funken nach allen Richtungen auf die Schindeldächer. Eine Straße nach der andern wurde eingeäschert, bis das Feuer sich einen Weg nach der Water-Straße gebahnt hatte. Diese ist die Hauptgeschäftsstraße von St. Johns. Dort befinden sich die großen Holz- und Kohlenlager und die Speicher sind vielfach mit ebenso brennbaren, wie werthvollen Waaren gefüllt. Die ganze Straße von Beck's Cove bildete bald ein einziges Flammenmeer. Die Hitze war so furchtbar, daß die Steingebäude dem Feuer fast ebenso wenig Widerstand leisteten wie Holzhäuser. Auf einer Strecke von 1½ Kilometer wurden die sämmtlichen Werften eingeäschert. Nicht ein Haus ist in der Straße stehen geblieben. Dann ergriff das verzehrende Element den weiter östlich gelegenen Theil der Stadt. Die Freimaurer-Halle, die St. Patricks-Halle, drei Kirchen, das Zollhaus, das Athenäum sind sämmtlich ein Raub der Flammen geworden. Die Einwohner waren fast wie gelähmt vor Schrecken über die rasend schnelle Ausbreitung des Feuers. Sie suchten nur ihre Kostbarkeiten und ihre Möbel zu retten und überließen ihre Wohnungen dem Schicksal. Die schöne anglikan. Kathedrale, welche Lstr. 100,000 gekostet hat, ist völlig niedergebrannt und bildet jetzt nur noch eine unscheinbare schwarze Trümmermasse. Die Gewölbe und das Dach sind eingefallen. Sämmtliche Zeitungsgebäude liegen in Asche. Bei Devon Row endlich, wo sich ein freier Platz befindet, wurde dem Feuer Halt geboten.

Auch im Hafen sind mehrere Schiffe verbrannt. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich u. A. Sparbank, das Fieber-Hospital und das Landvermessungs-Bureau. Da die Feuersbrunst auch das Telegraphen-Amt zerstörte, so dauerte es eine Zeit, bis die Unglücksbotschaft weiter gemeldet werden konnte. Bischof Jones hat seine gesammte Habe verloren. Er war genöthigt, sich einen Rock zu leihen — so schnell mußte er aus seinem Hause flüchten. Anfangs schafften die Bewohner ihr Bettzeug und ihre Möbel in die anglikanische Kathedrale, und dieselbe war schon ganz voll, als auch sie von den Flammen ergriffen wurde. Mindestens 10,000 Personen sind obdachlos, und es hält schwer, sie unterzubringen. Niemand weiß, wie sie Nahrung erhalten sollen. Das Elend der Armen spottet aller Beschreibung, denn die Meisten haben Alles verloren. Schaarenweise kauern die Leute voller Verzweiflung auf den Feldern und Straßen neben dem wenigen Hausgeräth, welches sie retten haben können. Die einzige Hoffnung besteht darin, daß, wie in früheren Fällen, das Mutterland schnelle und reichliche Hilfe schafft. Die in der Stadt befindlichen Lebensmittel reichen nur auf 10 Tage. Admiral Hopkins, der Befehlshaber des britischen nordatlantischen Geschwaders, sendet Zelte, Proviant und Kleidungsstücke. Die Regierung läßt Hütten und Zelte für die Obdachlosen bauen, und die Legislatur wird sofort einberufen werden, um die nöthigen Summen für die Nothleidenden zu bewilligen. Wahrscheinlich wird auch die Reichsregierung angegangen werden, eine Anleihe zum Wiederaufbau der Stadt zu garantiren. Von Halifax, Newyork, Boston und Montreal sind bereits Unterstützungen unterwegs, und die Bürger aller canadischen Städte veranstalten Sammlungen.

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Glarus, 14. Juli. Der Festzug, an welchem wieder kostümirte Gruppen vertreten waren und zudem die Bundesbehörden und das diplomatische Corps sehr zahlreich erschienen, nahm, vom Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf. Massenhaft Volk bildete Spalier. Das Bankett war überfüllt. Landammann Blumer begrüßte die Behörden und Gesandten und schloß mit den Worten: „Verlieren wir nie den Glauben an die Behörden unseres Vaterlandes, an die Männer, die sich zur Lebensaufgabe gemacht, unser Volk vorwärts zu führen, die in guten und bösen Tagen nur ein Ziel kennen, das Wohlergehen, die Ehre, die Einigkeit, die Unabhängigkeit des Landes." Er bringt sein Hoch den Ehrengästen. Hierauf spricht Bundespräsident Hauser. Er bringt sein Hoch dem Vaterland Arago, französischer Gesandter, bringt sein Hoch Glarus, der Schweiz und deren Wohlergehen. Der Ständeratspräsident toastirt auf das Glarnervolk. Um 3 Uhr Extrozug nach Linthal.

Glarus, 15. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Glück: 2074 Weißenbach (Bremgarten). Glück: 5 Cartons Klunge (Bremgarten). Kunst: 118 Lang (Rheinfelden). Militärstich: 195 Meister (Mellingen); 193 Weißenbach (Bremgarten). Glärnisch, 1. Kategorie: 177 Müller (Zofingen). Hauptkehrserien: 126 Hausch (Lenzburg). Revolvermouchen: 1026 Bär (Zofingen). Kleine Becher Roth (Lenzburg), Damenuhren Hediger (Reinach), Buerli (Baden). Doppel: Hauptstich 546. Militärstich 414, Linth 2437, Tödi 52, Glärnisch 786 Hauptkehrmarken 156,550, Revolverkehr 16,580. Halb 4 Uhr Ausflug der Ehrengäste nach Linthal; ungünstige Witterung verhinderte jede Aussicht. Am Abend Concert (Produktionen von Burgmeier) und Festspiel zu Ehren der Eingeladenen. Alles war sehr schön gelungen. Bei ungeheurem Andrang des Publikums erntete das Festspiel unsäglichen Beifall. Schade, daß schlechtes Wetter noch heute andauert.

— Zum Unglück von St. Gervais. Die Straße von Sallanches nach St. Gervais ist immer noch unterbrochen; etwa dreihundert Meter der Straßenstrecke sind weggerissen worden. Zwischen der Arve und Fayet sind ausgedehnte Landstrecken geschlammt; dort liegen auch noch viele Leichen. In Fayet sahen wir vier Leichen liegen, von denen drei aus dem Dorfe stammen; die vierte ist die eines unbekannten etwa fünfzehnjährigen Mädchens. In einem Magazin von Fayet bot sich uns ein schrecklicher Anblick dar; auf dem Fußboden lagen sechszehn entsetzlich verstümmelte Leichen, die alle unbekleidet waren, mit Ausnahme einer Frau, die mit den Fetzen eines Hemdes bedeckt war, und eines Mannes, der Unterhosen trug.

Der Schlamm bedeckt über 150 Hektaren Land. Der Strom wälzte Felsen von 20 Kubikmetern vor sich hin; ein Chalet wurde aufrechtstehend 600 Meter weit fortgeschoben und seine Bewohner konnten gerettet werden.

Gegenwärtig ist der wilde Bon Nant wieder in sein altes Beet zurückgekehrt und thut so unschuldig und kleinlaut, als ob er nichts verbrochen hätte. Wer würde es dem murmelnden und plätschernden Bächlein ansehen, daß es im Stande gewesen, ein solches Unheil anzurichten, daß es vermöchte 150 Hektaren Landes mit Schlamm, Trümmern und Felsgeröll meterhoch zu überdecken, daß es Felsblöcke von 20 Kubikmetern Inhalt und 40,000 Kilogramm Gewicht mehrere Kilometer weit rollen konnte. Da ist es nicht zu verwundern, daß seinem Ungestüm ganze Häuser zum Opfer fielen.

In Fayet klapperte ehemals lustig eine Mühle. Sie ist nicht mehr. Der Strom hat sie weggerissen und nichts blieb von ihr übrig, als ein zerbrochenes Mühlenrad, das traurig an einem Hügel lehnt.

Die Müllersfamilie wurde 300 Meter fortgerissen und konnte sich mit Ausnahme von zwei Söhnen retten. Die beiden Jünglinge aber fielen dem wilden Elemente zum Opfer.

— Das Gerücht von einer neuen Katastrophe am Montblanc wird kategorisch dementirt.

— Die Straße nach St. Gervais ist ungefähr auf 300 Meter unterbrochen. Der Schlamm hat sich zwischen der Arve und Fayet ausgebreitet. Er bedeckt 150 Hektaren und wälzte Felsblöcke von 20 Kubikmeter mit sich. Eine große Anzahl Leichen sind darunter begraben. Die Zahl der Opfer wird ca. 160 sein.

Genf, 14. Juli. Nach der Aussage eines soeben in Genf angekommenen Augenzeugen bei der Katastrophe von St. Gervais beträgt die Zahl der Todten 118. Sie vertheilen sich wie folgt: 33 Bauern, welche sich auf dem Berge befanden, 41 Fremde und 44 Angestellte der Badanstalt. Heute Nachmittag fand ein festlicher Gottesdienst im Beisein eines Vertreters der französischen Regierung statt; dreißig Särge wurden in derselben Gruft begraben.

Bonneville, 13. Juli. Die Zahl der in St. Gervais Getödteten wird jetzt auf 140 angegeben, doch dürfte sie 200 betragen. Von 54 Angestellten des Badetablissements haben sich nur 9 gerettet. Das Etablissement ist fast vollständig weggerissen und die Hälfte des Dorfes Fayet zerstört. Die Leichen sind entsetzlich verstümmelt und viele unkenntlich. Die Verwundeten sind ebenfalls zahlreich. Eine Hilfeleistung ist organisirt und die Bevölkerung beweist großen Eifer und Hingebung.

Berlin, 14. Juli. Nach gutem Vernehmen der „Norddeutschen Allgemeinen" wird der Gesandte Dr. C. Busch in Stockholm den Berner Gesandtschaftsposten übernehmen. Zum Gesandten in Stockholm sei der zum Auswärtigen Amte kommandirte General Graf v. Wedell ausersehen.

Paris, 13. Juli. Der Senat nahm die Vorlage über die vier Steuern unverändert an. Eine Frage über die portugiesischen Finanzen beantwortend, sagte Ribot, wenn Portugal guten Willen beweise, so würden die Gläubiger ihm Zeit lassen. Es würden Unterhandlungen angeknüpft werden und die französische Regierung werde wachsam sein.

Paris, 14. Juli. Trotz Regenschauer hat das Nationalfest glänzend begonnen. Eine zahllose Menschenmenge wohnte dem Zapfenstreich bei. In den Straßen wurde die ganze Nacht getanzt. Ein Versuch, bei der Straßburgstatue zu demonstriren, wurde polizeilich verhindert.

Catania, 14. Juli. Am Aetna sind zwei neue Krater ausgebrochen; fortwährender Donner und Steinhagel. Die Lava rückt schnell vor; die ganze diesseitige Ebene scheint verloren.

Catania, 13. Juli. Der Lavaerguß des Aetna nimmt zu und verursacht großen Schaden. Die Bevölkerung ist bestürzt.

London, 13. Juli. Aus Washington wird gemeldet, der Senat hat heute beschlossen, die Weltausstellung in Chicago solle an einem Sonntag geschlossen werden und keinerlei alkoholhaltige Getränke darin ausgeschenkt werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Redaktion d. „Aarg. Nachr."
Anmit bescheinige ich Ihnen mit aufrichtigem Danke den Empfang Ihrer Gabe an die hiesigen Brandbeschädigten v. 23. Mai mit **Fr. 24.**
Namens des Gemeinderathes:
Jb. Rohr, Ammann.

Tanzbelustigung
Sonntag den 17. Juli 1892
im Binzenhof
wozu höflichst einladet
Fr. Ryniker.

Unterzeichneter empfiehlt schönes
Rind-, Kalb- & Schweinefleisch
sowie extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
A. Oelhafen, Metzger.

Junges Schaffleisch
extra fetten Speck- u. Flammenschmalz empfiehlt
Fr. Holzach, Metzger.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Serbisch. Hügelwein.
Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
2637 Weinplatz, Zürich.

Sesam-Oliven-Oel
in hochfeiner Qualität, empfiehlt **Wüthrich-Lüdi** z. Storchen.

Gute Küche für Jedermann.
Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **R. Roth-Weber.**

Mehrgebots-Eröffnung.
Auf die hienach bezeichneten Liegenschaften der Kinder Anna, Bertha, Pauline und Rudolf Robert Stänz, Rudolfs, Ingenieurs sel. von Küttigen und Aarau, in Aarau wohnhaft, wovon die zwei letzteren minderjährig sind, wurden folgende Angebote gemacht:
1. **Grundstücke Nr. 12 & 267** (Sektion D des Stadtplanes) in der Geiß, zusammen 49 Aren 68,6 m² haltend **Fr. 8000.**
2. **Grundstück Nr. 104** (Sektion C des Stadtplanes) im untern Belsit, 23 Aren 23,1 m² haltend **Fr. 1329. 45.**

Mehrgebote sind bis und mit **19. Juli 1892** der unterzeichneten Behörde einzureichen.
3115
Aarau, 7. Juli 1892.
Der Gemeinderath.

Zu vermiethen.
Das **Plainpied zur alten Post** in Aarau, dienlich für ein Magazin oder Bureau, auf 11. November 1892. Sich zu wenden an den Eigenthümer, Gottlieb Siebenmann, Gerber, in Aarau. 3169

Zu vermiethen.
Auf Anfang November die **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselbe umfaßt 5 Zimmer und 2 Kammern nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung und Antheil Garten. 3191

Zu miethen gesucht.
Für einen Herrn ein kleineres möblirtes **Zimmer** an freier Lage, per Anfang August. 3196
Gefl. Offerten an die Exped.

5 tüchtige Zimmerleute
finden sofort gutbezahlte Arbeit bei
Ed. Brunner, Zimmermeister,
3182 **Schönenwerd.**

Verloren: Einen Bund **Schlüssel.**
Abzugeben bei der Exped. (b200

Leichen-Anzeige.

Nro. 57.

Donnerstag den 14. Juli starb: **Eugen Kielholz**, Obersts, von Aarau. Alter: 35 Jahr, 1 Monat und 27 Tag.
Beerdigung: Sonntag, den 17. Juli, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme Schachen Nr. 730.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Gesammtübung 8¼ Uhr.
Wir haben weiter Nichts zu bemerken!
Die Commission.

Grütliverein Aarau.

Sitzung
Samstag den 16. Juli 1892, Abends 8½ Uhr im Lokal.
Nachher
Quartalsitzung
der
Kranken- und Sterbekasse.
Bei statutarischer Buße.
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Ausflug mit den Frauen auf die **Frohburg Sonntag den 17. Juli** (bei ungünstiger Witterung am nächsten schönen Sonntag). Bis Olten hin und zurück mit der Eisenbahn. Abgang mit Zug 10. 57 Vormittags.
Die Mitglieder werden freundlich eingeladen sich mit ihren Angehörigen zahlreich zu betheiligen.

Grütlischützengesellschaft Aarau

Schießtag
Sonntag den 17. Juli 1892, Morgens 7 Uhr im Schachen (neuer Schießplatz).
☛ Letzte Uebung für schießpflichtige Militär. Schieß- u. Dienstbüchlein mitbringen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Öffentliche Aufforderung.

Am Dienstag den 5. Juli abhin, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, hat in der Bierbrauerei Pfisterer (zum „Affenkasten") in Aarau ein Bürger die Wahrnehmung gemacht, daß ein Rekrut der hiesigen Infanterie-Rekrutenschule sich im Besitz einer scharfen Patrone befand und hat hierüber sofort einem Unteroffizier Anzeige erstattet, ohne aber seinen Namen anzugeben.
Der betreffende Bürger wird anmit dringend ersucht, sich beim Unterzeichneten beförderlich anzumelden, um in der Untersuchung, welche fraglichen Vorkommnisses wegen angehoben ist, zu Protokoll einvernommen werden zu können.
Aarau, 14. Juli 1892.
Der Untersuchungsrichter der V. Division:
Reimann, Justizhauptmann.

Publikation.

Der Entwurf des **Fahrtenplans der Seethalbahn pro Winter 1892/93** liegt bis zum **20. dies** zur Einsicht u. Einreichung allfälliger bezüglicher Aenderungsbegehren auf der Gemeindekanzlei auf.
Aarau, 15. Juli 1892.
Der Gemeinderath.

Publikation.

Der **Bundesbeschluß betreff. die Zahl der der Instruktoren Genie-Truppen vom 24. Juni 1892** liegt bis zum 4. Oktober 1892 zur Einsichtnahme der hies. Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei Aarau.
Aarau, 14. Juli 1892.
Der Gemeinderath.

Die Abfuhr der Bürgerholzgaben

soll, nach den Berichten der Fuhrleute, vollendet sein. Sollte dennoch Jemand sein Bürgerholz für 1892 **nicht erhalten haben**, so wird wegen anzuordnender Steigerung, um **sofortige Anzeige** ersucht.
Aarau, 13. Juli 1892.
Die Forstverwaltung.

Heute Abend
frische Kutteln
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bl's. 3034

F. F.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Eugen Kielholz,

nach kurzer Krankheit heute Abend 5¾ Uhr im Alter von 35 Jahren aus diesem Leben abzurufen.
Wir bitten, schmerzlich bewegt, dem theuren Hingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Namens der Angehörigen:
Leopold Kielholz, alt Kriegskommissär.
Aarau, den 14. Juli 1892.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 17. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Weinsteigerung.

Mittwoch (Jahrmarkt) **den 20. Juli.** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, findet in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilhelm Kieser**, Metzgermeister, in Aarau eine Steigerung statt über:

Ca. 6 Faß à 300 bis 350 Liter } **Rothwein**
Ca. 6 Faß „ 150 bis 200 „ } **Ungar- & Italiener.**

Muster stehen am Steigerungstage zur Verfügung.
Aarau, den 14. Juli 1892.
Der Beauftragte:
Julius Wydler, Notar.

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung — 8. Juni 1892 — im Konkurse über **Walther-Kyburz, Emil**, Landwirth, am Holz, in **Ober-Entfelden** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die **2. Steigrrung** über die nachbeschriebenen Liegenschaften angeordnet auf **Dienstag den 19. Juli**, Nachmittags 2 Uhr im Bad in Ober-Entfelden.

1. Das

Wohnhaus Nr. 198



am Holz zu Ober-Entfelden, versichert und geschätzt zu Fr. 5000.
2. 64,91 Aren (1 Juch und 31,125 Quadratfuß) **Baumgarierland** am Holz, Schatzung Fr. 3310.
3. 24 Aren 74 m² (2772 Quadratfuß) **Mattland** am Hintergraben, Heimmättli genannt, Schatzung Fr. 1115.
4. 4 Hekt. 31 Aren 62 m² (12 Juch. 2913 Quadratfuß) **Mattland** im Wallenland, Schatzung Fr. 20,865.

Summa Schatzung Fr. 30,290.

Das höchste Angebot der ersten Steigerung beträgt **Fr. 18,000.**
An der 2. Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.
Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt. 3156
Aarau, 13. Juni 1892. **Das Konkursamt.**

Billige Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margrethen (Cl. St. Gallen).

Brauerei zum Hirschen.

Freitag den 15. Juli
Letztes & Abschieds-
Hammerl-Concert.
Anfang 8 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Hotel zum „wilden Mann"** statt.

Eidg. Schützenfest in Glarus.

Versicherungen gegen Unfälle

für die Dauer des Schützenfestes u. länger schließt zu billigen Prämien ab, für die **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Winterthur**
der Generalagent:
Wirth-Herzog in **Aarau,**
sowie dessen Agenten.

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher	**mit Bild, halbleinen**	**per Elle**	**0. 20**	**per Meter**	**0. 33**
dto.	dto. **ganzleinen**		0. 25		0. 42
dto.	**gebleicht**		0. 25		0. 42
dto.	dto. **roh & gebleicht**		0. 30		0. 50
Tischzeug	¾ **breit, halbleinen roh & gebleicht**		0. 90		1. 50
dto.	¾ **breit, gebleicht**		1. 35		2. 25
Servietten,	**halbleinen**			**per Dutzend**	5. 90
dto.	**reinleinen**			„ „	6. 50
dto.	**extra fein**			„ „	8. —

Leintücher,	12/4 **breit, reinleinen, roh**	**per Elle**	1. 20	**pr. Meter**	2. —
dto.	12/4 „ „ **gebleicht**		1. 60		2. 65
dto.	12/4 „ **baumwollen, gebleicht**		0. 75		1. 25
dto.	12/4 „ „ **roh**		0. 50		0. 83
Bazin	9/4 „ **gestreift**		0. 85		1. 40
dto.	9/4 „ **damastirt**		0. 95		1. 60
dto.	6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt				**per Stück**	0. 30
Leinwand zu Schürzen		**per Elle**	0. 60	**per Meterl.**	—

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Aarau, Samstag 16. Juli 1892. № 166. Achtunddreißigster Jahrgang.
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Ausflug des Artillerievereins Aarau auf den Gotthard.

(Correspondenz.)
(Fortsetzung.)

Da der Abstieg vom Bätzberg nach Hospenthal ziemlich anstrengend gewesen, so wurde an letzterem Orte wiederum eine Rekreationspause gemacht, wobei die kräftig gesungenen Vaterlandslieder bald eine beträchtliche Zuhörerschaft versammelten. Das Gefühl, etwas Interessantes gesehen und erlebt zu haben, sowie das Bewußtsein, nunmehr bald am Ziele unserer Sehnsucht, dem Hospiz, zu sein, ließen alle Pulse höher schlagen. Es war ein richtiges Bild frohen, freien Soldatenlebens. Doch lange dauerte die Herrlichkeit nicht an, denn die langen Schatten schlichen bereits den Bergen entlang und wenn wir nicht erst gegen Mitternacht oben ankommen wollten, so mußten wir uns sputen. Beim Abmarsch trennte sich die Gesellschaft in zwei Hälften. Die älteren Herren zogen es vor, einen vier- und einen dreispännigen Wagen zu benutzen, zur Schonung der Kräfte für den andern Tag. Waren wir ja nicht angerückt, um eine Marschleistung zu absolviren, sondern um mit Muße die Befestigungsanlagen zu besichtigen. Merkwürdigerweise zeigten die Fahrenden alle ein wenig Anlagen zur Erwerbung niedlicher Embonpoints. Fünfzehn Mann marschirten zu Fuß, welchen alles Lob für diese Leistung zu spenden ist. Der Aufstieg gegen das Hospiz war einzig schön. Je höher wir stiegen, desto mehr wichen die düstern Schatten der Bergwände zurück und übergoß ein silberweißes Licht die erhabene Landschaft. Und oben angelangt, überglänzte der Vollmond die Seen und die beschneiten Höhen, daß wir uns in ein Feenland versetzt dünkten. Eine klarere und erhabenere Mondnacht habe ich noch nie gesehen.

Es wurde uns erklärt, daß man hundertmal das Hospiz besuchen könne, ohne daß man einen solchen Anblick genießen könne. Kein Wölkchen trübte das Firmament. Nur die Strahlen des Mondes glitzerten auf den leise bewegten Spiegeln der See'n, und schalkhaft lächelnd schaute hinter einem zerrissenen Berggipfel hervor unsere Schutzpatronin, die hl. Barbara, um zu sehen, ob ihre Schützlinge sich von Herzen an ihrem Empfange freuten.

Eine begeisterte Stimmung machte sich geltend beim frugalen, wohlverdienten Abendessen. Ein donnerndes Hoch auf unser schönes freies Vaterland gab diesen Gefühlen Ausdruck und jeder mag sich wohl in seinem Herzen gelobt haben, am Tage der Noth, wann eine frevelhafte Hand das Vaterland anzutasten wagte, Gut und Blut für dessen Freiheit einzusetzen.

In dieser Stimmung wurde denn auch das bereits publizirte Telegramm an unsern hochverdienten, zielbewußt unsere militärischen Verhältnisse leitenden Chef des eidgenössischen Militärdepartements, Herrn Bundesrath Frey, abgelassen, der dasselbe in liebenswürdigster Weise erwiederte.

Erst gegen 1 Uhr legten sich die letzten unserer Bergfahrer zur Ruhe, nachdem sie die Seele an dem prachtvollen Gemälde ringsum geweidet und den Körper durch einen guten, vom freundlichen Wirth Lombardi gespendeten Tropfen Wein gestärkt hatten.

Am andern Morgen brauchten wir keinen die Tagwache blasenden Trompeter. Frisch und frei erhoben wir uns von der Lagerstätte und hinaus ging's, von Neuem den prächtigen Anblick zu genießen. Einzelne bestiegen schon vor dem Frühstück umliegende Gipfel, so daß sie bereits 2—3 Stunden marschirt waren, als der eigentliche Abmarsch erfolgte.

Um 7 Uhr wurde aufgebrochen und hinab ging's, die gutgepflegte, breite Straße vermeidend, den auf der Südseite des Gotthard gelegenen Festungsanlagen zu.

Nach ungefähr ¾ Stunden stießen wir auf die oberhalb dem Fort Airolo gelegene, nach hinten offene Position Motto di Bartola. Es ist dies ein Werk, welches verhindern soll, daß Fondo del Bosco im Rücken beschossen werden kann. Armirt ist die Position Motto Bartola noch nicht, jedoch so in den Stand gesetzt, daß in jedem Moment die Geschütze plazirt werden und in Aktion treten können.

Auf der gleichen Höhe wie Motto di Bartola liegt linker Hand die nunmehr in Arbeit befindliche befestigte Position Stuei. Rechter Hand soll gleichfalls eine Position geschaffen werden, so daß das Fort Airolo gleichsam von erhöhtem, nach Süden offenem Kranze von Befestigungsanlagen umgeben ist, bereit, dem Feinde einen heißen Empfang zu bereiten.

Weiteres zum Unglück von St. Gervais.

Bionnay wurde durch die Katastrophe am härtesten heimgesucht. Hier erst kann man sich einen Begriff machen von der Gewalt des zerstörenden Elementes. Das Dorf bestand aus etwa 20 Häusern, die am Ausgange einer Schlucht etwa 20 Meter über dem Flusse gebaut waren. Das Wasser stürzte aus dem Gletscher wie ein ungeheurer Wasserstrudel; es hatte eine Höhe von über 30 Meter, rollte durch die Schlucht und riß alle Häuser mit, außer dem Schulhause und einigen von demselben beschützten andern Häusern, diese wurden bis zur First mit Geschiebe bedeckt. Die meisten Einwohner befanden sich in den Bergen wegen der Alpzeit. Etwa 33 Personen fielen im Schlaf dem Wasser zum Opfer. Wir sahen eine Frau, die noch ihr Kind in den Armen hielt; beide waren todt. Die meisten Opfer von Bionnay wurden vom Geschiebe mitgewälzt und in Stücke gerissen. Man findet Leichen ohne Kopf, ohne Beine, Leichen, denen die geschwollene Zunge aus dem Munde hängt; der Anblick ist schrecklicher, als derjenige der Leichen von Fayet. Die Felder sind mit einer hohen Schicht von Geschiebe bedeckt. Die Ernten sind verloren. Es wurden zwei Pferde, die 6 Meter tief im Schlamm staken, hervorgezogen; die Leiche des Pferdeknechts fand man nicht, sie wird wohl noch tiefer liegen. Ein einziger Bewohner, Simond, wurde lebend aus den Trümmern gerettet. Wir sahen ihn den 14. dies, er wird den Tag nicht überleben; einzig am Kopf hat er 17 Wunden.

Ein Hauptaugenzeuge, der Held der Rettungsarbeiten, Coiffeur Denzler, erzählt uns die Einzelheiten der Ankunft der Wassermasse im Bad St. Gervais. Das Vorüberfließen dauerte nur 5 Minuten. Denzler begriff sofort die Gefahr, als er auf's Dach des neuen Gebäudes stieg; die ganze Parthie der alten Bäder, der Speisesaal, die Kapelle, die Douchen und Appartemente waren verschwunden. Das Mittelgebäude zwischen den zwei neuen Flügeln, welche allein übrig geblieben, rückte um 10 Meter vor, wie auf Rollen gleitend, dann aber wurde es auseinandergestreut, wie Brodkrümchen, mit seinen Bewohnern. Einige der letztern sprangen im Hemd in den Korridor zur Seite des Wassersturzes und schrieen um Hülfe. Denzler verlor seine Kaltblütigkeit nicht und als er bemerkte, daß das Wasser gesunken war und nur einige Meter Schlamm zurückgelassen hatte, nahm er alle Matratzen und Fensterladen, die etwelche Oberfläche boten, warf sie auf den Schlamm und konstruirte so eine Brücke, auf welcher er 20 Personen rettete, worunter Madame Juvet und zwei französische Fräulein Durouran, welche schon bis zum Kinn im Schlamm begraben waren und welche er am Handgelenk herauszuziehen konnte. Frau Ducourau, Mutter, war verschwunden. Die Geretteten offerirten beträchtliche Summen als Belohnung. Denzler antwortete, er habe nur seine Pflicht gethan und nahm einzig ein Kleid als Ersatz an. Denzler, gebürtig von Roche, aber aargauischer Herkunft, wurde durch den Präfekten ausgezeichnet, der ihn offiziell beglückwünschte. Denzler glaubt, daß nicht mehr als 40 Badegäste umgekommen seien; er versichert, die Hälfte hätte entfliehen können; nach seiner Berechnung sind 44 Angestellte todt. Er nennt unter den Badegästen als todt Madame de Tavernat und ihre Töchter, Montmerle (älter), Levy, Direktor der Volksbank in Kopenhagen — dessen Sohn ist gerettet, aber verrückt geworden und brach in Lachen aus, als man

---

17

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Nach und nach hatte sie sich an Magdas kleine Eigenheiten gewöhnt und sich in diese „hausbackene Prosa," wie sie bei sich sagte, gefunden.

Sie lächelte nicht mehr spöttisch, wenn sie sah wie das Freifräulein des Abends zum Strickstrumpfe griff oder wenn Magda in der Küche eigenhändig ein Lieblingsgericht ihres Bruders bereitete.

Es kam sogar bisweilen vor, daß Viola ihr in die Küche nachgeschlichen war und sich zu allerhand kleinen Dienstleistungen erbot; und wenn Magda bei Tische erzählte, Viola hätte heute mitgeholfen, und der Freiherr dann galant versicherte, es hätte ihm auch noch nie ein Gericht so gut gemundet, da konnte sie sich freuen wie ein Kind, und das stolze Fräulein, das fünf Sprachen geläufig sprach und Chemie und andere Wissenschaften studirt hatte, fühlte sich glücklich wie eine Königin, wenn man ihren noch sehr bescheidenen Kochkünsten laute Anerkennung zollte.

In der frischen, reinen Luft, welche auf Schloß Lindenhain wehte, mußten Körper und Seele erstarken, und langsam lockerten sich die Schlacken, damit das echte, reine Gold des Herzens zum Durchbruch kommen konnte.

Sommer und Herbst waren vergangen, und nun kam der Winter mit seiner ungestümen Macht. Draußen lag fußhoher Schnee und selbst die Wege im Park waren fast ungangbar geworden.

Viola war nun in's Zimmer gebannt, und bald machte sich ein schlimmer Gast, die Langweile, bei ihr geltend. Dann kamen die bösen Gedanken wieder; es wurde gegrübelt und gesonnen, und das junge Mädchen konnte sich dann in eine finstere, menschenfeindliche Stimmung hineinreden, daß ihr vor sich selbst bange wurde.

Sie fühlte sich so überflüssig, so vereinsamt, wie an den ersten Tagen ihrer Ankunft, und dann empfand sie es als eine bittere Demüthigung, unter des Freiherrn Dach weilen zu müssen. Sie versuchte es mit ihren Sprachstudien und saß oft stundenlang bei ihren Büchern, um dann mißmuthig aufzuspringen und alles stehen zu lassen.

Wozu mühte sie sich denn ab, es hatte doch keinen rechten Zweck. Sie war ja kein Gelehrter, welcher der Wissenschaft durch seine Sprachstudien zu nützen trachtet.

Sie setzte sich dann an ihr hübsches Piano und spielte und sang.

Aber Magda hatte recht, man konnte doch nicht den ganzen Tag lesen oder Klavier spielen, und wenn es ihr auch über einige Stunden hinweg half, die Zeit füllte es doch nicht aus.

Und dann dieses Unbefriedigtsein, wenn sie sich des Abends zur Ruhe legte, diese Furcht vor dem kommenden Morgen, der ihr dieselbe Eintönigkeit, dieselbe Langweile brachte.

Es war zum Verzweifeln!

Wenn sie jetzt in der Residenz gelebt hätte, wie angenehm würde ihr die Zeit vergangen sein.

Sie hätte Museen und Gemäldegalerien besuchen können, auf Bällen und in Konzerten glänzen dürfen, statt hier in trostlosem Einerlei ihre Jugend zu verseufzen.

Sie begriff nur nicht, wie es kam, daß Gerhard und Magda niemals über Langweile klagten.

Sie waren den ganzen Tag beschäftigt und befanden sich prächtig dabei.

Wie froh und vergnügt besprachen sie des Abends ihre Pläne für den folgenden Tag, und sie saß verdrießlich dabei und wußte nichts zu reden.

Nein, das konnte nicht so fortgehen, das mußte anders werden!

Eines Morgens nach gemeinschaftlich eingenommenem Frühstück ging Viola nicht wie sonst wieder in ihr Zimmer hinauf, sondern wartete, bis Gerhard in seine Arbeitsstube gegangen, um einen Stoß soeben eing elaufener Rechnungen zu revidiren

„Ich möchte nicht müßig umhergehen, während Sie den ganzen Tag so emsig sind," sagte sie mit einem leichten Erröthen zu der verwundert aufsehenden Magda; „haben Sie denn gar keine Beschäftigung für mich?"

Ueber die Züge des Freifräuleins glitt ein helles Lächeln.

„So ist's recht," sagte sie, Viola beide Hände entgegenstreckend; „ich habe Arbeit genug für Sie, mein Kind, wenn Sie mir nur helfen wollen."

„O gewiß gewiß, wenn Sie mich nur brauchen können!"

„Nun, das wird sich schon finden," meinte Magda gutmüthig; „wir haben in unserer Gegend viele arme Leute, und da beschäftige ich mich den ganzen Winter hindurch, allerlei Kleidungsstücke für sie anzufertigen; wenn Sie mit mir nähen und sticken wollen, so soll ihre Hilfe mir willkommen sein."

„Von Herzen gern, aber —" Viola hielt zögernd inne. Sie hatte wohl sticken und allerlei kunstvolle Handarbeiten gelernt, aber nähen?

Ach Gott, es war so schwer, ihre Unwissenheit einzugestehen, und sie fühlte, wie ihr alles Blut zu Gesicht stieg, als sie stotternd fortfuhr: „ich meine nur, ich —"

Magda hatte sofort den Grund ihrer Verlegenheit erkannt und sagte ruhig: „Wenn Sie sich meiner Leitung anvertrauen wollen, so werden Sie bald damit zu Stande kommen, ich kann mir's wohl denken, daß Ihre feinen, zarten Händchen noch nie mit derlei groben Stoffen in Berührung gekommen sind."

ihm den Tod seines Vaters meldete, — Madame Tauron, die Leiterin des Geschäfts, Marquis Tredicini wurde gerettet.

Rey Gorraz, Müller, der in Sallanches verpflegt wurde, ist gestorben, seine gestern amputirte Frau bleibt allein zurück mit einem von ihren drei Söhnen. Der vor den Bädern liegende prächtige Park, mehrere Meter hoch mit Schlamm bedeckt, woraus große Felsblöcke aufragen, ist ganz kahl gefegt mit Ausnahme einer einzigen Tanne, die durch Felsstücke geschützt wurde.

Angesichts des Mangels an Hülfsmitteln, besonders in Bionnay, verlangt der Präfekt telegraphisch einen Kredit von 3000 Fr., der durchaus ungenügend scheint. Der vorüberreisende Prinz von Joinville gab sofort 1000 Franken für die Unglücklichen. Viele Leichen wurden von den Angehörigen schon abgeholt. Der Präfekt richtete einen Spezialdienst ein zur Vereinfachung der nicht enden wollenden Formalitäten. Die Versendung der Leiche des Musikdirektors Carral nach Vollandes bei Genf fand gestern Abends statt. Man gräbt jetzt neben der Kirche von St. Gervais im alten Friedhofe, wo alte Schädel und Gebeine zum Vorschein kommen, ein gemeinsames Grab für etwa 30 Opfer. Die Todtenfeier wird heute Nachmittags vier Uhr vor dem Unterpräfekten stattfinden.

Der Pfarrer von St. Gervais erzählte uns, daß der furchtbare Lärm alle Einwohner des 250 Meter über dem Flußbette liegenden Dorfes weckte. Der durch das Vorübersausen der Wassermasse entstandene Luftdruck hätte auch die stärksten Häuser so erschüttert, daß sie wie Blätter zitterten. Er behauptet, ein Greis habe ihm früher gesagt, daß die im Thale aufgehäuften Steinmassen einstmals durch einen Bruch des Gletschers von Bionnassay hergeführt worden seien. Man hat aber darüber keine sichere Urkunde. Man bemerkte, daß der Bergbach dieses Jahr sehr wenig Wasser mit sich führt; dasselbe sammelte sich, wie man jetzt weiß, im Gletscherbecken und verursachte die Katastrophe.

Bis zum 14. Juli waren im Ganzen 85 Leichname aufgefunden. Neu erkannt wurden: Dufour, ein Fabrikant aus Armentieres, der am Vorabend fünf junge, jetzt verschwundene Leute zu Besuch empfangen hatte, der Metzger Cols aus Paris und eine Mulattin Frau Deslandes. Von den Badegästen sind 17 rekognoszirt; begraben sind noch etwa 30; der Waldhüter Lieutenant hatte schon im letzten Jahr die Katastrophe vorausgesehen und einen Bericht eingereicht, in welchem er erklärte, Bad St. Gervais würde unverweidlich früher oder später von einem Zufluß des Bon-Nant weggerissen.

Der Maire von St. Gervais wird die vorläufige unverzügliche Beerdigung der Leichen in einem 500 Meter vom Dorf entfernten Grundstück anordnen. Da der Eigenthümer nicht einwilligt, wird er gezwungen werden, seinen Boden herzugeben. Heute müssen 45 Badegäste als verloren angesehen werden; nur 16 davon sind erkannt worden. Am Nachmittag waren 85 Leichen aufgefunden, 8 in Cluses, 3 in Bonneville. Die Feststellung der Identität ist schwierig, da die Leichname sehr zerstreut liegen.

Der eiserne Schrank des Bades, der beträchtliche Werthe, auch Einlagen der Kurgäste enthält, ist von der Gendarmerie in der Arve aufgefunden worden. Im Thale zwischen St. Gervais und Bionnay haben sich zählreiche Risse gezeigt. Man befürchtet Erdstürze, da die Grundlage des Bodens sich verschoben hat.

Von den 45 im Kreise St. Gervais herausgezogenen Leichen sind 24 anerkannt worden. Die Identität der andern ist nicht leicht festzustellen. Man muß annehmen, daß es Badegäste sind; Angestellte wären von ihren Kollegen erkannt worden. Die Namen der fünf Leute, die den Herrn Dufour aus Armentieres besuchten, sind noch unbekannt. Die Gesellschaft war am Montag gekommen; sie beabsichtigte einen Ausflug in die Savoyer Berge; der Gemeinderath von Armentieres wurde telegraphisch um Aufschluß ersucht.

Das große Gemeinschaftsgrab war am 14. dies, Abends 6 Uhr beendet. Um diese Zeit langten zwei Wagen mit Särgen von Cluses her an, begleitet von den Familienangehörigen der Todten. Die 24 Särge waren mit weißen Tüchern bedeckt und mit einigen Blumenkränzen geschmückt. Die Behörden waren vollzählig anwesend. Auf dem improvisirten Kirchhof rief der Unterpräfekt tief bewegt den Verunglückten ein letztes Lebewohl nach. Der Regen fiel in Strömen. In Bionnay wurden zwei weitere Leichen gefunden. Es werden heute 150 Soldaten zur Förderung der Bergungsarbeiten eintreffen.

Der eiserne Schrank wurde 1200 Meter vom Bade entfernt aufgefunden und von Pferden herausgezogen. Viele Einlagen von Gästen dürfte er kaum enthalten, da die meisten Besucher von St. Gervais aus der Nähe kamen und kaum große Summen mit sich führten. Indessen haben bereits einige gerettete Einleger ihr Eigenthum gefordert; die Auszahlung wird schwierig sein, da die Besitztitel verloren gegangen sind. Die Rekognoszirung der Leichen führt zu ergreifenden und seltsamen Szenen. Um die Leiche einer Frau stritten sich zwei Personnen, die jede ihre Zeugen hatte. Die eine behauptete, es sei ein Fräulein Massot, die andere eine Frau Martel. Schließlich wurde sie als Frl. Massot deklarirt.

Viola warf einen Blick verzeihlicher Eitelkeit auf ihre weißen, zierlich geformten Hände.

Ach, daran hatte sie noch nicht gedacht; diese kleinen Finger würden wohl recht arg zerstochen werden. Aber es war jetzt zu spät, um ihr Wort zurücknehmen und einige Minuten später saß sie an Magdas Seite und nähte nach deren Anweisungen emsig darauf los, ohne Erbarmen mit dem kleinen, rosigen Zeigefinger ihrer linken Hand zu haben, der in der That auch bald recht erbärmlich aussah.

Aber wie rasch war ihr der sonst so ewig lange Vormittag vergangen, und wie angenehm wußte Magda zu plaudern, wenn sie so reden konnte, wie ihr um's Herz war. Wie einfach und doch wie hübsch erzählte Magda von der armen Pastorswittwe unten im Dorfe, die ihr Letztes hingegeben hatte, um ihren Sohn auf die Universität schicken zu können.

Eidgenossenschaft.

— Nach neuen Mittheilungen dürften die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich in zwei oder drei Tagen beendet sein.

— Patenttaxen der Handelsreisenden. Das in letzter Session von den eidgen. Räthen angenommene Gesetz ist am 13. Juli veröffentlicht worden. Die Referendumsfrist dauert bis 11. Oktober.

— Eine schweizerische Bürger- und Bundesfeier. Unter diesem Titel veröffentlicht Professor Dr. Ferdinand Vetter in Bern eine Broschüre, in welcher er neuerdings eine s. Z. in der von ihm begründeten und herausgegebenen „Schweiz. Rundschau“ vertretene Anregung, alljährlich eine schweizerische Bürger- und Bundesfeier zu begehen, zur Durchführung empfiehlt, indem er zugleich ausführt, wie sich dieselbe ungefähr gestalten ließe. Wir wünschen dem Vorschlag überall gute Aufnahme.

Kantonales.

Aargau.

☛ Zur Nationalrathswahl im Rheinkreise. In einer Correspondenz aus Baden wird im gestrigen „Aargauer Tagblatt“ gesagt, eine Versammlung von liberalen Wählern habe am letzten Sonntag in Brugg beschlossen, nach der Ablehnung einer Kandidatur des Herrn Frey Herrn Alt-Regierungsrath Straub zu portiren. Sodann wird beigefügt:

„Diesem Vorschlag hat sich auch die radikale Parteileitung angeschlossen.“

☛ **Die letztere Behauptung ist absolut unwahr.** Die radikale Parteileitung hat im Gegentheil schon am letzten Montag in den „Aarg. Nachr.“ nach dem Rücktritte des Herrn Dr. Frey erklärt: **„Auf ein Ansuchen von liberaler Seite zu weiteren Verhandlungen wurde seitens der Parteileitung nicht eingetreten.“** Nach dieser Erklärung der Parteileitung sollte man es für unmöglich halten, daß derselben weitere Unterschiebungen gemacht werden könnten. Und wenn auch die gesammte Parteileitung es bisher unter ihrer Würde hielt, auf Ausfälle von anderer Seite irgend ein Wort weiter zu erwidern, da sie nichts anderes gethan, als wozu sie öffentlich aufgefordert worden ist, eine Vermittlung zu suchen, so muß doch jene Behauptung als eine ganz unstatthafte entschieden zurückgewiesen werden.

☛ Was den Rücktritt des Herrn Dr. Frey betrifft, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß derselbe durchaus nicht als Tadel gegen die Schritte der Parteileitung aufgefaßt werden darf, wie solches dargestellt werden wollte.

— Brugg. Am 14. Juli fand in Brugg das Jugendfest, der „Ruthenzug“ statt. Dasselbe ist in schönster Weise verlaufen.

— Baden. Sonntag den 31. Juli Nachmittags halb 2 Uhr versammeln sich im Hotel „Bären“ die Offiziere des 20. Infanterie-Regiments, Kommandant Hr. Oberstlieutenant Gutzwiller. Herr Major Zisch wird einen Vortrag halten über: „Das Gewehrfeuer im Gefecht.“

Rendez-vous der Offiziere des Bat. 60 Mittags 12¼ Uhr im Hotel „Engel“.

— Lenzburg hat sich für den Empfang der Sänger gerüstet. Sängerhalle und Festbühne sind fertig und die Flaschen sind gelagert und bereit, den bekannten Wünschen einer ächten Musikantenkehle zu entsprechen.

Schon am Samstag Abend gibt die Festmusik ein großes Conzert in der Festhütte.

— In Lenzburg ist nach 25jähriger Amtsdauer Herr Sam. Dietschi als Gemeinderath zurückgetreten.

— Correspondenz aus dem Suhrenthal. Ein Betreibungsamt hat in Betreff der zu verrechnenden Betreibungskosten an das eidg. Amt für Schuldbetreibung und Konkurs in Bern eine Anfrage gerichtet, welche mit Brief vom 13. Juli 1892 folgendermaßen beantwortet wird: „Die Gläubiger dürfen den Schuldnern für die durch die einzelnen Begehren (Betreibungs-, Fortsetzungs-, Verwerthungsbegehren) ihnen verursachten Portoauslagen und Bemühungen nichts anrechnen. Jede, auch noch so kleine Forderung dieser Art ist vom Betreibungsamt, bezw. unberücksichtigt zu lassen.“

So viel wir wissen, besteht nicht nur im Aargau, sondern auch in den angrenzenden Kantonen die Maxime, daß die Gläubiger den Schuldnern die Portoauslagen belassen; da dies nunmehr nicht mehr geschehen darf, halten wir es im Interesse der Gleichheit, den obgenannten Entscheid des eidg. Amtes zu veröffentlichen.

— Seethal. (Corr.) Sicherem Vernehmen nach hat Herr Fischer-Gloor, Präsident der Dampfschifffahrtgesellschaft des Hallwylersee's bei Herrn King in Wollishofen (früher Vorsteher der mechanischen Werkstätte der Herren Escher-Wyß u. Co.) ein kleineres, in allen Theilen starkes Dampfboot bestellt. Um einen ganz sicheren Betrieb zu erlangen, wurde unter Zuzug von Fachmännern von den anderweitig eingegangenen billigeren Offerten fertiger Schiffe, als nicht genügend dauerhaft, abgesehen, und in Anbetracht der verschiedenen Katastrophen, einen extra soliden Bau in Auftrag gegeben, obschon der in Aussicht genommene Kostenbetrag um einen Drittel überstiegen wird.

Dieses neue Dampfschiff wird mit 1. Oktober die täglichen Fahrten auf dem Hallwylersee beginnen und vermöge seiner Solidität, seiner Bequemlichkeit (für alle Passagiere bedeckt) und seiner Eleganz das Publikum an sich ziehen; nur sollte sich letzteres im Allgemeinen mehr nach dem Fahrplan (wie bei Eisenbahnen) einrichten, nicht während dem Fahrdienst des Dampfers die Ruderschiffe ohne jeglichen Vortheil benützen und dadurch die Einnahmen der Dampfschiffe verkürzen, in Folge dessen auch die Fahrten an Wochentagen mit dem köstlichen Betrieb des größern Dampfers „Hallwyl“ unter Bewilligung eingestellt wurden.

Es ist zu hoffen, daß dieses nothwendig gewordene und schöne Unternehmen mehr unterstützt werden möchte, um das Bestehen desselben in alle Zukunft zu sichern.

— Beinwyl. Hier rüstet man sich auf das kantonale Turnfest, an welchem 25 Sektionen mit über 500 Mann theilnehmen werden. Bereits sind über 300 Ehrengaben eingegangen. Es wird eine Festhütte gebaut, die für 1000 Personen Platz bietet.

— Niederwil. Hier ist nach längerer Krankheit Herr Oberlehrer Josef Seiler, Jubilar, in einem Ehrenalter von 71 Jahren gestorben. Er war ein eifriger für die Schule begeisterter Lehrer, gewissenhaft in seinem Dienste; ein fröhlicher, stets heiterer Gesellschafter, bei seinen ältern und jüngern Kollegen beliebt. An seinem Ehrenjubeltage den 10. Mai vorigen Jahres waren sie alle vollzählig in froher Stimmung um ihn versammelt.

— Rudolfstetten. Letzten Montag Nachmittag fiel der 9jährige Knabe Bernhard Wiederkehr, Sohn des Herrn Wiederkehr zum „Sternen“ dahier, so unglücklich von einem Kirschbaume, daß er bald hernach an den Verletzungen starb.

— Letzten Mittwoch Nachts ist der 24jährige Bahnwärter-Ablöser Grob von Waltenschwyl durch den letzten von Rothkreuz kommenden Zug überfahren und sofort getödtet worden. Derselbe wollte mit der Draisine von Wohlen nach Boswyl fahren, muß sich dabei etwas verspätet haben und dann in einer Kurve vom heranbrausenden Zug überrascht worden sein.

— Wohlen. Den Kadetten einige Sicherheit im Scheibenschießen beizubringen, hat die Schulpflege die Anschaffung von Bollinger Ordonnanzarmbrusten beschlossen, wie solche beim Armbrustschießen anläßlich der vorjährigen lokalen Bundesfeier zur Verwendung kamen. Die militärischen Uebungen sollen im Uebrigen wie bis anhin fortgesetzt und auch die Handhabung der Feuerwaffe wie bisher durch gelegentliches Schießen mit blinder Munition gepflegt werden.

Solothurn.

— Herr Gustav von Burg, Sohn des Herrn von Burg Erziehungsrath in Olten, wurde als Lehrer an der Schweizerschule in Genua gewählt.

— In Solothurn starb, wohl um die Mitte der Siebenzig oder mehr zählend, Hr. Hauptmann Eduard von Tugginer, gewesener Großrichter in neapolitanischen Diensten.

— Schönenwerd hat die Anregung der gemeinnützigen Gesellschaft Olten-Gösgen auf Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in seinen Schulen schon praktisch durchgeführt und einen freiwilligen Kurs errichtet, der mit 18 Schülern tüchtig vorangeht.

— Am letzten Kleinviehmarkt wurden aufgeführt 88 Kälber, 6 Schweine. Fette Kälber per Kilo 80—108 Cts. Saugkälber per Stück Fr. 18—45. Fette Schweine per Kilo 96—102 Cts.

Bern.

— Fest auf Fest! In Langenthal wird am nächsten Dienstag das eidgenössische Schwingfest gefeiert werden. Es haben sich dazu etwa 150 Schwinger und Turner angemeldet. Zum Wettkampf werden 100 Paare zugelassen.

— Am letzten Dienstag Abends gegen 6 Uhr stieg Kapitän Spelterini, von zwei Generalstabsoffizieren, den HH. Major Schaek und Hauptmann Steinbuch, begleitet, mit seiner „Urania“ wieder in das Reich der Lüfte. Damit die beiden Offiziere bequem das Terrain aus der Vogelperspektive studiren konnten, ließ der Kapitän das Luftschiff nicht über 2500 Meter hoch steigen. An der Sigeswiler Straße, etwa 627 Meter ü. M., unterhalb dem bekannten Aussichtspunkte „Höche“, kaum ¾ Stunden von der Station Sursee, ankerten die kühnen Schiffer, oder besser — sie strandeten, wie dem „Eidgen“ geschrieben wird. Eine Eiche, deren Stamm vor wenig Jahren der Blitzstrahl getroffen,

nahm die Gelegenheit wahr, dafür an diesem „Gebild aus Himmelshöhen" ihre Rache auszuüben. Sie ergriff mit ihren Aesten die schützenden Maschen des Balles, und nur muthige, energische Hülfe vermochte ihn soweit flott zu machen, daß er ohne Schaden für seinen Körper den Lebensodem aushauchen konnte.

Uri.

— Dem „Urner Wochenblatt" zufolge bestieg ein Engländer mit dem bekannten Bergführer Johann Infanger Säger in Isenthal, den Uri-Rothstock. Beim Abstieg wollte der Herr einen kürzeren, aber sehr gefährlichen Weg einschlagen. Sie gingen fürbas und hatten bereits die Sache glücklich überstanden, als Führer Infanger zu seinem Schrecken einen andern Herrn über den Firngletscher hinunter fahren sah. Rasch entschlossen warf er seinen Tornister weg, sprang auf den Gletscher und ersaßte den Fremden. Beide fuhren nun zusammen vorwärts dem Abgrund zu. Dank den guten Bergschuhen und dem Gletscherbeil konnte Infanger die unfreiwillige Fahrt noch rechtzeitig zum Halt bringen und den Fremden aus großer Lebensgefahr retten. Erst dann brachte er in Erfahrung, daß noch drei Genossen des Fremden in gleicher Gefahr stehen und vor Schrecken nicht wissen, wie sich helfen, und einer derselben war auch schon in's Fahren gerathen. Infanger beförderte auch diese drei auf den rechten Weg.

Basel.

— Die Staatsrechnung pro 1891 schließt mit Fr. 6,803,496 Ausgaben und Fr. 7,773,808 Einnahmen, mithin erzeigt sich ein Defizit von Fr. 29,688.

Baselland.

— In der Donnerstagsnacht wurde laut Sissacher „Volksstimme" in der Nähe des Muttenzerbahnhofes der Leichnam eines Aargauers, Ernst Rohr, auf dem Bahnkörper gefunden, dicht neben den Eisenbahnschienen. Am Hals befindet sich ein Schnitt, der nicht wohl vom Zuge herrühren kann. Auffälliger Weise war an den Schienen keine Spur von Blut zu sehen, auch soll die Uhr des Unglücklichen gefehlt haben und der Inhalt des Portemonnaies nicht in Ordnung gewesen sein.

Waadt.

— Ingenieur Rochat, Direktor der Dampfschifffahrtsgesellschaft auf dem Genfersee, ist nach seinem Verhör in Haft gesetzt worden. Es soll konstatirt sein, daß die Risse in den Kesseln des „Montblanc" der Direktion gemeldet wurden, daß diese sich aber damit begnügte, die Risse oberflächlich flicken zu lassen und glaubte, den „Montblanc" in diesem Zustande weiter fahren lassen zu können.

Genf.

— In mehreren genferischen Gemeinden wurden bei der Untersuchung der Reben neue beträchtliche Phylloxera-Herde entdeckt.

Ausland.

Deutschland.

— Ueber Schliersee in den bayrischen Alpen hat ein Wolkenbruch stattgefunden, der zahlreiche Häuser, Brücken und die Gegend verheerte.

Italien.

— Catania. (Corresp. vom 13. Juli.) Auf einer Geschäftsreise in Sicilien hatte ich gestern Abend die Gelegenheit, den seit letzten Samstag Nachts erfolgten sehr starken Ausbruch des Aetna von einer Anhöhe in der Nähe von Catania aus zu überblicken. Der Eindruck, den dieses Naturspiel auf den Zuschauer macht, ist gewaltig; die Lava überwälzt sich pechartig in zwei getheilten Strömen den Berg hinunter, zerstörend, was sich ihr in den Weg stellt. Die schönen Fruchtbäume, welche der Stolz Catanens waren, sind heute längst zu Asche geworden; 4 Dörfer am Fuße des Aetna sind in größter Gefahr, von dem Lavastrom, der eine Breite von mindestens einem Kilometer hat, überschwemmt zu werden.

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Das trübe Regenwetter scheint das Feld behaupten zu wollen. Die Volksüberschwemmung, die man auf das Fest für Glarus befürchtet hat, ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Dennoch knattert es im Schießstand, daß es eine Art hat und es rauscht von den Felswänden der Felspyramide des Glärnisch, wie wenn ein Heer von Feinden zu bekämpfen wäre.

Trotz ungünstiger Witterung ist die Betheiligung am Schießen eine befriedigende. Die Vermehrung der Scheiben von 150 (wie am letzten eidg. Schießen) auf 170 hat sich gut bewährt. Gerade für Glarus war diese Vermehrung nothwendig. Wenn die Witterung für das Schießen günstig, sind alle Scheiben besetzt.

Es sind ziemlich viele ausländische Schützen aus allen Nachbarländern, sogar aus England, Holland u. s. w. da.

Dem Schießkomite gegenüber wurde mündlich und schriftlich seitens zahlreicher Schützen die Anerkennung für die treffliche Organisation und Durchführung des Schießens ausgesprochen.

Ein Pariser Schütze verlor im Schießstand ein Portemonnaie mit Inhalt im Betrage von über 600 Fr. Ein Bieler, Uhrenmacher Lehmann, fand dasselbe und brachte es auf das Reklamationsbureau, wo der höchst erfreute Franzose das Portemonnaie mit den Worten in Empfang nahm: „Es gibt noch brave Schweizer." Der Finder erhielt Fr. 50 Trinkgeld.

Am Freitag zogen die Tessiner Schützen und die Berner, letztere 350 Mann stark ein und sodann die Luzerner, 150 Mann stark.

Den Tafelreden wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt, mehr den musikalischen Vorträgen.

Glarus, 16. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Glück: 971 Theiler Hoffmann, Töß. Militärstich: 206 Strebel, Muri. Linth, erste Kat.: 315 Wildy, Wohlen, 305 Schenker. Glärnisch, erste Kat.: 25 Müller, Zofingen. Zweite Kat: 23 Müller. Gr. Uhr: Hausch, Lenzburg, Burger, Burg, Hauri, Reinach, Wuhrmann, Rheinfelden. Damenuhr: Eich, Lenzburg. Kleine Becher: Hauri, Reinach, Burger, Burg, Baumann, Stilli, Lang, Rheinfelden. Tagesprämien, erste: 750 Nummern Blanc, Montreux. Hauptstichdoppel: 525, Militärstich 456, Linth 2395, Tödi 54, Glärnich 731. Hauptkehrmarken 155,760, Revolver 11,988. Bis gestern Abend wurden circa 21,100 Festkarten verkauft. Die Feuerwerkerei von gestern Abend vor der Festhütte war wunderschön. Ehre den Leitern des Festes. Heute Morgen lacht wieder prächtiger Himmel. Die Glarnerberge wirken bezaubernd nach dem verwünschten Regenwetter.

Glarus, 16. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Scheibe „Linth": Brast, Eugen, Aarau, 48 Punkt.

Goldene Damenuhr: Kocher, W., Aarburg.

Große Uhren: Hausch, Lenzburg; Wuhrmann, Rheinfelden.

Kleine Becher: Baumann, Stilli; Lang, K., Rheinfelden.

Militärstich: Strebel, Muri.

— Aarau. In der Injuriensache Kurz contra Reali war auf heute Tagfahrt vor Bezirksgericht Aarau angesetzt zur Verhandlung der Hauptsache. Da weder der Beklagte Reali noch sein Anwalt Dr. Feigenwinter erschienen, so wurde Reali in eine Ordnungsbuße und zur Tragung der Tageskosten verfällt und neue Tagfahrt angeordnet.

Genf. (B.-Corr. v. 15. Juli.) Freunde des proportionalen Wahlverfahrens hatten auf gestern Abend eine Versammlung veranstaltet mit dem Zwecke, einen Ausschuß zu bezeichnen, der das Volk, das am 7. Aug. zur Abstimmung berufen ist, über die Bedeutung in der Neuerung aufzuklären. Die etwa 50 Köpfe zählende Versammlung, an der alle Parteien vertreten waren, ernannte Hrn. A. Frey, den Vater des Gesetzes, zum Vorstand. Jede der neuen Gruppen erhielt einen Vicepräsidenten.

Die Demokraten Herrn Bidoire, die Arbeiter Herrn Thiebaud, die Dissidenten Herrn E. Patru, die Ultramontanen Herrn Fontana, die Radikalliberalen, die bekanntlich dem Proporz entgegenarbeiten, den Alt-Ständerath Pierre Moriaud. Ueberhaupt wackelt es bei den Radikalen, auch Alt-Staatsrath Viollier-Rey und Großrath Wakker sind zu den Proporzfreunden übergetreten. Die alten Radikalliberalen wollen auf morgen eine Versammlung einberufen, ein Comite zu wählen, das gegen den Proporz kämpft.

Genf, 15. Juli. Die Beerdigung der bei der Katastrophe von St. Gervais Verunglückten fand gestern in verschiedenen Gemeinden statt. Die Ceremonie war in Cluses und in Sallanches sehr ergreifend. In St. Gervais hatte man große Mühe, zur rechten Zeit die Gruft herzustellen und die Särge zu beschaffen. Um sechs Uhr wurden 21 aus Tannenholz verfertigte, nur unvollkommen mit leichtem weißem Zeug überzogene Särge in die Kirche gebracht und um den bescheidenen Katafalk gestellt. In den Särgen lagen 22 Opfer der Katastrophe; in einem befanden sich Mutter und Kind, welche man nicht getrennt hatte: letzteres lag in den Armen der Mutter. Eine Menge Landleute hatte sich eingefunden und nachdem die Todtengebete gesprochen waren, setzte sich der Trauerzug unter strömendem Regen in Bewegung. Die Särge wurden neben einander in die gemeinsame Gruft gebettet und nachdem die letzten Gebete gesprochen worden waren, hielt der Abgeordnete Orgat eine sehr einfache aber tief empfundene Ansprache.

Gegen 7¼ Uhr begann man ungelöschten Kalk in das Grab zu werfen, worauf sich die trauernde Menge unter einem schwarzen Himmel und heftigem Regen zerstreute. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, zu welchem Zwecke 400 Bauern requirirt worden sind. Man erwartet auch Militär von Annecy. Es ist unerklärlich, daß solches nicht schon früher abgeschickt worden ist. Die Organisation ist mangelhaft und die Ungewißheit nimmt zu, da noch ungefähr 100 Personen als verschwunden angekündigt sind.

Cleve, 14. Juli. Im Prozeß gegen Buschhoff wegen des Knabenmordes in Xanten sprachen die Geschworenen ein Nichtschuldig aus. Buschhoff wurde also freigesprochen.

Catania, 14. Juli. Gegenwärtig sind achtzehn Krater geöffnet. Der Lavastrom rückt stündlich 47 Mtr. näher an Nicolosi heran.

Petersburg, 14. Juli. Der Pöbel expedirte in Saratow am 10. Juli infolge des Gerüchts, daß die Aerzte die Cholerakranken lebendig begraben. Das Polizeibureau, die Wohnungen des Polizeimeisters und der Aerzte, sowie das Choleraspital wurden geplündert und 17 Kranke davongeschleppt. Die Hospitalbeamten, oder wer dafür galt, wurden angegriffen und zwei derselben getödtet. Aus dem Lager requirirte Truppen feuerten, tödteten 3, verwundeten 4 Personen und stellten die Ruhe wieder her.

London, 14. Juli. Dem „Standard" wird aus Odessa gemeldet, daß die russische Dampfschifffahrtgesellschaft in Folge der Quarantaine ihre Fahrten nach Odessa eingestellt hat. 44,000 Menschen sind in den letzten zwei Wochen von Baku geflohen. Die Cholera hat Kasan erreicht. — In Berkhamstead brach gestern Nachmittags in einer Schule Feuer aus, wobei acht Kinder verbrannten.

London, 15. Juli. Privatnachrichten aus Moskau konstatiren zweifelloses Auftreten der Cholera. In den letzten zwei Tagen sind 17 Zivilisten in der innern Stadt und 42 Soldaten in der Gardekaserne erkrankt.

London, 15. Juli. Das Wahlresultat ist: 286 Konservative, 289 Homeruler. Der Reingewinn der Gladstonianer beträgt 57. Eine liberale Majorität von 42 ist gesichert. 99 Wahlen stehen noch aus.

Buenos-Aires, 14. Das Torpedoboot Rosalez ist verloren. Die Offiziere sind gerettet. 70 Mann ertranken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Publikation.

Das **Bundesgesetz betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden** vom 24. Juni 1892 liegt bis 11. Oktober 1892 zur Einsichtnahme durch die hiesigen Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, 16. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Die **Fahrtenplanentwürfe der schweiz. Centralbahn und der Nordostbahn** für das **Wintersemester 1892 93** liegen bis 23. d. Mts. zur Einsicht und Einreichung allfälliger Abänderungsbegehren auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 15. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt. 1599

Feuerwehr-Uebung.

Leiter IV.

Dienstag den 19. Juli 1892, Nachmittags 6½ Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Glaces

Vanille & Erdbeer

empfiehlt auf morgen **Sonntag**

Conditorei Hintz.

Anzeige & Empfehlung.

Von meiner Krankheit nunmehr wieder völlig hergestellt, empfehle mich wieder auf die Stör, in und außerhalb der Stadt für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten. 3189

Eduard Lüthi-Kneubühler, Sattler u. Tapezierer, Aarau Kirchgasse Nr. 15.

Zu miethen gesucht.

Eine **Wohnung** von fünf Zimmern, wenn möglich mit Antheil Garten.

Offerten mit Chiffre T. Z. befördert die Exped. d. Bl. 3236

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung den 16. Juni 1892 in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Haberstich** gewes. Lehrer in **Oberentfelden** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung angeordnet auf **Donnerstag den 21. Juli 1892 Nachmittags 2 Uhr im Engel in Oberentfelden**

Kauf Nro 1.

	Schatzung.
1. Das im Lagerbuche der Gemeinde Ober-Entfelden unter Nr. 148. beschriebene Wohnhaus mit Scheuerwerk	Fr. 5000. —
2. 21,02 Aren Baumgartenland	„ 1265. —
Summa	Fr. 6265. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 5700. —

Kauf Nro. 2.

83,35 Aren Ackerland an der Luzernstraße in Ober-Entfelden Fr. 4750. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 4400. —

Kauf Nro. 3.

1. 37,53 Aren (1 Juch. und 70,04 Quadartfuß) Mattland in den sogen. Hintenußenmatten	Fr. 1560. —
2. 21 Aren und 17 Quadratfuß am gleichen Ort	„ 810. —
Summa	Fr. 2370. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 2200. —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, den 17. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Verloren.

Von Erlinsbach über Schönenwerd nach Aarau ein **Griff einer Chaisenthüre.** Abzugeben gegen Finderlohn bei der Exped. 3227

Gesucht.

Ein treuer zuverlässiger **Knecht** der gut melken kann. 3235

Jb. Walther, Schachen, **Aarau.**

Gesucht.

Zur selbstständigen Leitung eines kleinen Haushaltes für einige Zeit eine tüchtige **Person.** Offerten unter Chiffre H. K. an die Exped. 3234

Zu vermiethen.

Ein kleineres unmöblirtes **Zimmer,** Schachen. Nr. 737. 3238

Zu vermiethen.

Auf Anfang Oktober eine große, helle **Parterre-Räumlichkeit** nebst Hinterzimmer, dienlich als Bureau oder Verkaufsmagazin, mit oder ohne Wohnung im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Laube ꝛc.

Gefl. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3088

Publikation.

Alle, welche an irgend einem Zweig der städtischen Verwaltung noch **Forderungen für das erste Halbjahr 1892** zu stellen haben, werden hiermit ersucht ihre Rechnungen **bis längstens Dienstag den 26. ds** den betreffenden Verwaltern einzureichen.

Aarau, 12. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Der Entwurf des **Fahrtenplans der Seethalbahn pro Winter 1892/93** liegt bis zum **20. dies** zur Einsicht u. Einreichung allfälliger bezüglicher Aenderungsbegehren auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, 15. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Der **Bundesbeschluß betreff. die Zahl der der Instruktoren Genie-Truppen vom 24. Juni 1892** liegt bis zum 4. Oktober 1892 zur Einsichtnahme der hies. Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei Aarau.

Aarau, 14. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Friedrich Hächler,** Schuhmacher, von **Rohr,** wird über das geldstägliche Vermögen Steigerung abgehalten am **Donnerstag den 21. Juli** nächsthin, und zwar:

a. Ueber die **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung.

b. Ueber die **Liegenschaften** von 4 Uhr an in der Speisewirthschaft Beieler, in Rohr.

Aarau, 14. Juli 1892.

3216 **Die Geldstagsbehörde.**

Tanzbelustigung

Sonntag den 17. Juli 1892

im Binzenhof

wozu höflichst einladet

Fr. Ryniker.

Unterzeichneter empfiehlt schönes

Rind-, Kalb- & Schweinefleisch

sowie extra fetten

Speck- & Flammenschmalz

A. Oelhafen, Metzger.

Junges Schaffleisch

extra fetten Speck- u. Flammenschmalz empfiehlt

Fr. Holzach, Metzger.

Prima Mastkalbfleisch

junges Schaffleisch

empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger.

Alle Montag

Wehen

Täglich frische

Kaiserfemmel & Wienerstengel

empfiehlt 1565

J. Wehrli, Bäcker.

Nierenfett

roh per Pfd. à **40 Cts.**

Rindsleber & Nieren

per Pfd. à **70 Cts.**

sowie

täglich frische Kutteln

empfiehlt 2807

Ad. Gamper, Metzger.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à **45, 55, 65 Cts. der Liter** empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)** die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Juli 1892.

V. Gerodetti,

3065 Hinterm Bahnhof.

F. F.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Eugen Kielholz,

nach kurzer Krankheit heute Abend 5¾ Uhr im Alter von 35 Jahren aus diesem Leben abzurufen.

Wir bitten, schmerzlich bewegt, dem theuren Hingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Namens der Angehörigen:

Leopold Kielholz, alt Kriegskommissär.

Aarau, den 14. Juli 1892.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 17. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Aarganisches Kantonalgesangfest in Lenzburg.

Sonntag den 17. Juli 1892.

Programm:

9½ Uhr Zug vom Bahnhof zum Schulhaus. Uebergabe der Kantonalfahne.
10 „ Hauptprobe in der Kirche. Eintrittspreis für das Publikum 50 Cts.
11½ „ Mittagessen der Vereine.
12½ „ Kassaeröffnung für das Konzert in der Kirche.
Eintrittspreise: I. Platz Fr. 2. 50, II. Platz Fr. 2, III Platz Fr. 1.
1 „ Beginn des Konzertes.
4½ „ Bankett auf der Schützenmatte.

Es betheiligen sich 17 Verband- und 7 Gastvereine mit ca. 1100 Sängern.

Lenzburg, den 11. Juli 1892.

Das Organisations-Comite.

Eidg. Schützenfest in Glarus.

Versicherungen gegen Unfälle

für die Dauer des Schützenfestes u. länger schließt zu billigen Prämien ab, für die **Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Winterthur**

der Generalagent:

Wirth-Herzog in **Aarau,**

sowie dessen Agenten.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008

Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Höhenkurort Axalp

(1961 M.)

1524 m. über M. **Station Giesbach** 1524 m. über M.

Saison: 10. Juni bis Ende September.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. Wald unmittelbar hinter dem Hôtel. Vorzüglicher Standort für herrliche Bergtouren: Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc.

Pension, Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. September Fr. 4. —, Juli und August Fr. 4. 50 bis 5. — Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospecte gratis Die Eigenthümer:

A. Körber, Arzt. **Michel & Flückbrienz.**

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. 8. 101)

E. Erny-Fahler, Aarau,

997 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Lattren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

Kleidersteigerung.

Nächsten **Mittwoch d. 20. Juli** werden in **Nr. 891 vordere Vorstadt Aarau** von Vormittags 9 Uhr an wieder eine Parthie Kleider öffentlich versteigert:

200 Paar Arbeitshosen

in Baumwolle.

100 Paar Hosen

in Halblein u. Halbwolle.

50 Sommeranzüge

für Herren in Wolle u. Baumwolle.

Lüster- & Panama-Röcke ꝛc.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

3215 **Der Beauftragte.**

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

M. Theodor-Hagnauer.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Circa 1000 Stück ganz grobe tannene

Wellen

bei 3180

S. Widmer, Holzhandlung.



Erholungsbedürftige Kinder & Töchter finden in einem schön gelegenen Landhause gute Pflege.

Auskunft ertheilt

Frau Roth-Hitz,

3161 **Luzern.**

Gesucht.

Tüchtige Zimmerleute

vom 3159

Baugeschäft O. Zschokke.

5 tüchtige Zimmerleute

finden sofort gutbezahlte Arbeit bei

Ed. Brunner, Zimmermeister,

3182 **Schönenwerd.**

In unserem Geschäfte ist die Stelle eines

Lehrlings

zu besetzen. Selbstgeschriebene Anmeldungen unter Beilage der Schulzeugnisse nehmen entgegen 3213 **Gamper & Co.**

Gesucht.

Ein treues gewandtes

Zimmermädchen

das auch mit kleinen Kindern umzugehen versteht. Auskunft ertheilt die Expedition. 3210

Zu verkaufen.

2 junge

Zugpferde



mit oder ohne Geschirr. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 3142

Zu vermiethen.

Ein sonniges, in prachtvollen Anlagen stehendes **Logis** enthaltend 5 Zimmer, Balcon, Laube, Küche mit Wassereinrichtung und übrigen Dependenzen. 3209

Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.

Zwei helle geräumige **Parterre-Zimmer** im Hause Nr. 367 Laurenzen-Vorstadt, besonders als

Bureau

sehr geeignet. 3214

Zu vermiethen.

Das **Plainpied zur alten Post** in Aarau, dienlich für ein Magazin oder Bureau, auf 11. November 1892. Sich zu wenden an den Eigenthümer, Gottlieb Siebenmann, Gerber, in Aarau. 3169

Zu vermiethen.

An ruhige Leute eine kleinere **Wohnung** mit 3 Zimmern nebst Zubehör. 3183

L. Dreßler.

Zu vermiethen.

Ein sehr freundliches, möblirtes sonniges **Zimmer.** 3186

Zu vermiethen.

Auf 1. Oktober ein **Logis** mit 4 Zimmern, Kammer, Wassereinrichtung und Zubehör im Café National.

Zu vermiethen.

In Nr. 929 obere Vorstadt ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. 3171

Gesucht.

Auf 1. September eine freundl. **Wohnung** von 2—3 Zimmern am liebsten im Freien. Auskunft bei d. Expedition. 3148

Zu miethen gesucht.

Für einen Herrn ein kleineres möblirtes **Zimmer** an freier Lage, per Anfang August. 3196

Gefl. Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.

Auf Anfang November die **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr 339 jenseits der Aare; dieselbe umfaßt 5 Zimmer und 2 Kammern nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung und Antheil Garten. 3191

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 17. Juli:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 270.
1/2 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 17. Juli:
3/4 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Meier in Schönenwerd.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 17. Juli:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 17. Juli:
Vormittags 9 Uhr.

Christ-Kath. Kirchgemeinde Schönenwerd.
Sonntag den 17. Juli:
Beginn des Gottesdienstes acht Uhr.

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Freitag den 15. Juli starb:
Alois Meier, Taglöhner, v. Büren.
Alter: 48 Jahr, 3 Tag.
Beerdigung: Sonntag, den 17. Juli, Mittags 11 1/2 Uhr.
Leidtragende: Laurenzenvorstadt Nr. 376.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 1/4 Uhr Hauptprobe.
Abfahrt nach Lenzburg Morgen Vorm. **8. 55.**

Sängerbund.
Kurze **Hauptprobe** 8 1/4 Uhr im **Wilden Mann** (hinterer Saal).
Nur einmal noch aber dafür alle Manne standet i!
Zur gleichzeitigen Entgegennahme des **„Tagesbefehls"** für den **17. Juli.**

B. T. V.
Heute Abend punkt 7 3/4 Uhr Antreten in der Reitschule.
Der Besuch des Turnfestes hängt vom **pünktlichen & vollzähligen** Erscheinen ab.

V. e. T. W.
Heute Abend Sitzung.

Grütliverein Aarau.
Sitzung
Samstag den 16. Juli 1892, Abends 8 1/2 Uhr im Lokal.
Nachher
Quartalsitzung
der
Kranken- und Sterbekasse.
Bei statutarischer Buße.
Der Vorstand.

Freier Schießverein Aarau.
Schießtag für Schießpflichtige.
Sonntag 17. Juli, Vormittags 5 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)
Zahlreiches und **pünktliches** Erscheinen der Schießpflichtigen wird erwartet. Dienst- u. Schießbüchlein mitbringen!

Grütlischützengesellschaft Aarau
Schießtag
Sonntag den 17. Juli 1892, Morgens 7 Uhr im Schachen (neuer Schießplatz).
☞ Letzte Uebung für schießpflichtige Militär. Schieß- u. Dienstbüchlein mitbringen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Alte Sektion.
Ausflug mit den Frauen auf die **Frohburg Sonntag den 17. Juli** (bei ungünstiger Witterung am nächsten schönen Sonntag). Bis Olten hin und zurück mit der Eisenbahn. Abgang mit Zug 10. 57 Vormittags.
Die Mitglieder werden freundlich eingeladen sich mit ihren Angehörigen zahlreich zu betheiligen.

Brauerei zum Hirschen.

Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juli.
Auf vielseitiges Verlangen
2 Hammerl-Concerte 2
Samstag Anfang 8 Uhr, — Sonntag Anfang 4 und 8 Uhr.

Einem geehrten Publikum von Aarau unsern innigsten Dank für die freundliche Aufnahme sagend, zeichnen
Hochachtungsvoll
Mina, Toni, Franz, Pepi Hammerl.

Liebesgaben für Gränichen.

Dem unterzeichneten Hülfskomite sind eingegangen:
a. Baarschaft: Fr. 7162. 70
b. Naturalien:
101 Sendungen von verschiedenen Privaten; 1 Fuder Kleider, Lebensmittel und Hausgeräthe, von der Titl. Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau gesammelt.

Die Naturalien sind sofort, die Baarschaft in gestriger Sitzung des Gemeinderathes vertheilt worden. Hiebei wurden als leitende Grundsätze berücksichtigt: Vermögensverhältnisse, Zahl der Familienglieder, ausbezahlte Versicherungssummen für Gebäude und Mobiliar, endlich die Erwerbspreise der abgebrannten Gebäude im Vergleich mit den liquid gewordenen Assekuranzsummen.

Soweit die Adressen der Geber bekannt sind, wurden ihre Gaben brieflich verdankt. Eine größere Anzahl Spenden konnte aber nicht speziell verdankt werden, weil die Adressanten ihre Namen nicht beifügten.

Indem wir von der Erledigung unseres Mandates hiemit öffentlich Kenntniß geben, sprechen wir allen Gebern nochmals unsern tiefgefühlten herzlichen Dank aus für die so reichlich gespendeten Liebesgaben, welche ein beredtes Zeugniß ablegen für die in unserem Volke tiefwurzelnden Gefühle christlicher Nächstenliebe.

Gränichen, den 14. Juli 1892.

Das Hülfs-Comite:
G. Widmer, Pfarrer.
Robert Widmer, Gmdeammann.
J. Stirnemann, Notar, Gmdeschrbr.

Dr. F. H. Berner, Zahnarzt

ist für 14 Tage verreist.

Infanterie-Rekrutenschule II. Aarau.

Das Scheibenschießen im Schachen ist beendigt.

Der Schulkommandant.

Zum **Einkochen von Früchten** empfehle
Pariser Stock- & prima Stampfzucker
zu billigsten Preisen. 3220
E. Maurer, z. Kreuz.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch sehe Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Molkerei Kiesen bei Thun



empfiehlt ihre seit Jahren beliebten
Thuner-Käsli (Dessertkäschen)
von vorzüglichem, pikantem Geschmack, den tit **Hotels, Restaurationen** und für den **Familienbedarf.** Derselbe, von bester, unentrahmter Milch hergestellt, ist von größtem Fettgehalt, **20 Stück** Klein-Format per Nachnahme **4 Fr., 20 Stück** Groß-Format **6 Fr.** Für Restaurateure. Hotels und Wiederverkäufer entsprechender Rabat.
☞ **Depots werden gesucht.** ☜

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [illegible] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **U. Roth-Weber.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei: **M. Schmid-Maurer.**

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und **Kranzbindereigeschäft Aarau.** Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** **Handelsgärtnerei.** Telephon. Telephon. Pflanzen. Dekorationen aller Art.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht":** den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS, (gegründet 1867) 13 & 14, Cornhill **London, E. C.** 428

Bergmann's Hühneraugenmittel
beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

1000 **Mtr. ü. M. am Fuße d. Pelchen.** **Kurort Kilchzimmer.** **Telephon & Post mit Langenbruck.**
Aerztlich anerkannter bester Luftkurort Baselland.
Geschützte Lage, passend für Erholungsbed. Prächtige Spaziergänge in den angehörigen Tannenwäldern, sowie wundervolle Alpenaussicht vom Belchen. — Soolbäder. Ausgezeichnetes Quellwasser. Vorzügliche Küche und reelle Getränke. Geb. neu restaur. Pensionspreis und Zimmer Fr. 4 bis Fr. 5. Fuhrwerk auf Verlangen nach Waldenburg 2c. Bestens empfiehlt sich **Ida Kopp,** vormals auf Frohburg.

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bltt.? 3034

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E. Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft, **Schützengraben 25.**
Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3 1/2 %** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

Das zwölf Minuten von der Stadt Aarau, in schöner, aussichtsreicher, gesunder und sonniger Lage sich befindende, solid gebaute



Wohnhaus

des Unterzeichneten, mit **Nebengebäude,** bestehend in Waschhaus, zwei Stallungen, Tenne u. Heuboden nebst Gartenanlagen, schönem Baumgarten, im Gesammtflächeninhalt von 3 Jucharten mit zwei laufenden Brunnen und sämmtlicher Zubehörde, ist zu billigem Preise zu **verkaufen,** eventuell **per 1. November zu vermiethen.**
Das Haus enthält **zwei** Wohnungen mit je 4 Zimmern, Lauben Küchen, Keller, Estrich und Kammern; alles in bestem Zustande. Kaufsbedingungen werden sehr günstig gestellt. Allfällige Reflektanten belieben sich direkte beim Eigenthümer zu melden 3221
A. Glaser in Horgen.

Grösstes Stofflager zu Damen-, Herren- & Knabenkleider und Haushaltungszwecke.
Mustercollectionen umgehends frko.

OETTINGER & Co., Centralhof, ZÜRICH

Diplomirt 1883.

Erstes Schweiz. Versandt-Geschäft.

Abgabe jedes Längenmaass an Private zu den Saison-Ausverkaufspreisen.
Muster umgehends franko.

SAISON-AUSVERKAUF

in sämmtlichen Stoff-Departements zu bedeutend reduzirten Preisen.

Franco-Versandt unserer reichhaltigen Muster-Collectionen

aller Saison-Ausverkaufs-Serien

auf Wunsch umgehends an Jedermann. Modebilder hiezu gratis.

Im Saison-Ausverkauf empfehlen beispielsweise **Rein Wollene** doppelbreite neueste Stoffe zu kompleten Kleidern für Damen und Kinder per Robe, zu 4 und 6 Meter Frs. **3 80, 4. 75, 5. —, 6. 25, 8. 75.**

Muster umgehends.

P. S. Gelegenheitskauf: **Waschächte Stoffe,** sehr empfehlenswerth, **ca. 6000 neueste Muster,** 80 cm. breit, pr. Meter à 45, 55, 65 Cts. (wirklicher Werth 80 bis 1. 75), zu Kleidern, Schürzen, Leib- u. Bettwäsche und jeder Art Haushaltszwecke. **Muster umgehends.**

Muster sämmtlicher Frauen-, Herren-, und Knaben-Kleiderstoffe umgehends franco. Modebilder gratis.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866

Mina Blume.

Größtes Lager in geschmackvollsten

Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**

J. Hemmeler-Hasler.

Jeder Zeitungsleser,

welcher über richtige Aussprache und Bedeutung irgend eines Fremdwortes im Zweifel ist, findet **ausführliche** Belehrung in **W. Bodeusch'** Fremdwörterbuch (**14te Aufl.** 25 Bgn. stark, gut gebunden **Fr.** 3.35), das von namhaften Blättern als eines der **zuverlässigsten, reichhaltigsten** u. **billigsten** Nachschlagebücher empfohlen wird. (Verlag von F. G. L. Greßler, Langensalza.)

Vorräthig bei **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhandlung **Aarau.** 3173

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Den Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken

Bolliger, Spengler

Küttigerstraße.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 %, Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Ich biete Jedem und überall 20 Mark per Woche für leichte Schreib- und künstl. Arbeit bei sich (2 Std. täglich.) Offerten an **Bruxelle 11, Bd Barbès, Paris.** (R. act. 454/6)

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65
Mannosocken, „ „ „ „ „		0. 45

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in **Herren-** und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen jederzeit besorgt **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich.

J. Burgmeier in Aarau

Vertreter von Gebr. Hug.

Tapeten

Manufactur- & Engros-Dépôt

W. Wirz-Wirz, Basel.

Größtes Lager der Schweiz.

Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins em Lager vorräthig, **von 20 Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. Alleinvertreter für **Aarau:** Mein früherer Abnehmer (H. 2235 Q.)

Herr O. Gysi, Tapissier, in Aarau,

allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. 2860

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Jnstitut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014

Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1034)

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**

Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung — 8. Juni 1892 — im Konkurse über **Walther-Kyburz, Emil,** Landwirth, am Holz, in **Ober-Entfelden** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die **2. Steigerung** über die nachbeschriebenen Liegenschaften angeordnet auf **Dienstag den 19. Juli,** Nachmittags 2 Uhr im Bad in Ober-Entfelden.

1. Das

Wohnhaus Nr. 198



am Holz zu Ober-Entfelden, versichert und geschätzt zu Fr. 5000

2. 64,91 Aren (1 Juch und 31,125 Quadratfuß) **Baumgartenland** am Holz, Schatzung Fr. 3310.
3. 24 Aren 74 m² (2720 Quadratfuß) **Mattland** am Hintergraben, Heimmättli genannt, Schatzung Fr. 1115.
4. 4 Hekt. 34 Aren 62 m² (12 Juch. 2913 Quadratfuß) **Mattland** im Wallenland, Schatzung Fr. 20,865.

Summa Schatzung Fr. 30,290.

Das höchste Angebot der ersten Steigerung beträgt **Fr. 18,000.** An der 2. Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt. 3156

Aarau, 13. Juni 1892. **Das Konkursamt.**

Weinsteigerung.

Mittwoch (Jahrmarkt) **den 20. Juli.** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, findet in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilhelm Kieser,** Metzgermeister, in Aarau eine Steigerung statt über:

Ca. 6 Faß à 3)) bis 350 Liter | **Rothwein**
Ca. 6 Faß „ 150 bis 200 „ | **Ungar- & Italiener.**

Muster stehen am Steigerungstage zur Verfügung.

Aarau, den 14. Juli 1892.

Der Beauftragte:
Julius Wydler, Notar.

Zürich — Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 18. Juli 1892. № 167. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Ausflug des Artillerievereins Aarau auf den Gotthard.

(Correspondenz.)
(Schluß.)

Nachdem wir Motto di Bartola eingehend besichtigt, stiegen wir weiter hinab zum Hauptfort Fondo del Bosco. Dasselbe kann von oben eingesehen werden, war deshalb die Anlage von Motto di Bartola im Rücken eine Nothwendigkeit. Fondo del Bisco bildet nun das richtige Bild eines Forts. Es ist nicht wie Fort Bätzberg in den Berg hinein verlegt, sondern oben ganz offen, mit Granitplatten bedeckt. Dasselbe ist ungemein stark gebaut und könnte vom Feinde erst nach Wegnahme der vorerwähnten Positionen und nachdem Geschütze größten Kalibers in überhöhte Stellungen geschafft worden wären, mit Erfolg beschossen werden. Dies dürfte aber so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß der Angreifer jedenfalls von Vornherein auf einen Durchbruchsversuch verzichtet. Damit wäre aber der Hauptzweck der Befestigung des Gotthard erreicht.

Auf die Schilderung des Innern des Forts einzutreten verzichte ich aus Gründen der Diskretion; nur so viel will ich andeuten, daß dasselbe äußerst zweckmäßig eingerichtet ist und Einem unwillkürlich den Eindruck macht, daß eine Erstürmung desselben zu den Dingen der Unmöglichkeit gehört. Eine tüchtige Truppe unter energischer Führung kann hier eine ganze Armee aufhalten.

Nun noch einige Worte über unsere Kameraden von der Festungsartillerie. Ohne Zweifel haben diese den complizirtesten und anstrengendsten Dienst und dürfen hiezu nur durchaus kräftige und energische Leute rekrutirt werden. Ihre Aufgabe ist einerseits so vielfältig und anderseits wieder auf einen so engen Raum festgebannt, daß nur zuverlässige Mannschaften verwendet werden können.

Nach genauer Besichtigung von Fondo del Bosco ging's nach Airolo hinunter zum Frühschoppen. Waren wir doch in kräftiger Sonnenhitze in kurzer Zeit vom Hospiz herabgestiegen und hatte sich dadurch ein ganz respektabler Durst entwickelt.

Hier hatten wir auch Gelegenheit, den Kommandanten des Forts Airolo, Herrn Major Dietler, zu sprechen, der uns sehr interessante Aufschlüsse über den Dienst in- und außerhalb des Forts ertheilte.

Hier endigt die Aufgabe des Fahrtenbeschreibers.

Gestärkt an Leib und Seele kehrten wir zurück. Hatten wir doch nicht nur in der herrlichen Alpenluft geschwelgt, sondern auch gesehen, daß die leitenden Spitzen unseres Landes und unserer Armee Werke geschaffen haben, welche unsere Neutralität zu wahren in erster Linie berufen sind.

Doch wissen wir, daß nicht bloß todte Festungswerke die Grenze eines Landes vertheidigen, sondern die aufopferungsfähige Liebe des Volkes zu seiner Freiheit und Unabhängigkeit — daß diese Gefühle aber durch unsere Bergfahrt mächtig gefördert worden, dessen sind wir gewiß. Mit dem Wunsche, der Artillerie-Verein möchte derartige Wallfahrten zu Ehren unserer Schutzpatronin, der hl. Barbara, auch in Zukunft unternehmen, schließe ich. O. Sch.

Eidgenossenschaft.

— Tell-Monument. Der „Nebelspalter" bringt anläßlich des eidgenössischen Schützenfestes eine in der That ebenso würdige, wie schöne Beilage, nämlich das Telimonument nach dem gekrönten Entwurf von Rich. Kißling. Das Blatt ist nach dem Modell auf's Sorgfältigste gezeichnet und in denjenigen Farben ausgeführt, in welchen sich dasselbe, sowohl was Guß, Stein und Staffage betrifft, bei seiner wirklichen Aufstellung dem Auge bietet. Einer langen Beschreibung dieses schönen Werkes bedarf es nun nicht mehr. Man lernt verstehen, wie diese markige Figur und ihre künstlerische Auffassung allgemein begeistern konnte. Das ist der Tell, wie er im Herzen des Volkes lebt. — Das wohlgetroffene Bildniß des Schöpfers dieser herrlichen Gruppe, Rich. Kißling, ist als Medaillon beigegeben. — Das schöne Blatt, eine Zierde für jedes patriotisch durchwehte Haus, kann auch im Separat-Abdruck à 1 Fr. bezogen werden. Wir hoffen, es finde allwärts Eingang.

Kantonales.

Aargau.

— Aargauisches Kantonalgesangfest in Lenzburg den 17. Juli 1892. (Corresp.) Unter strömendem Regen ist die Fahne des kantonalen Sängerverbandes, die seit 1888 in Zofingen, dem letzten Festorte, in Verwahrung blieb, gestern in das hübsch dekorirte Lenzburg eingezogen.

Mittags halb 1 Uhr ordnete sich der Festzug zur Hauptaufführung in der Kirche, die fast zu klein war, um die große Zahl der Sänger und Zuhörer fassen zu können. Nach Abwicklung des Konzertprogrammes erfolgte Zug durch die Stadt in die Festhütte zum Bankette. Den ersten Toast auf's Vaterland brachte Herr Pfarrer Juchler von Lenzburg; Herr Strafhausdirektor Hürbin sprach Namens und im Auftrage des aarg. Regierungsrathes; ferner folgten die Reden des Herrn Reg. Rath Dr. Vogel aus Luzern, des Herrn Oberst Marti u. s. w.

Hr. Musikdirektor Gabriel Weber aus Zürich eröffnete das Resultat des Kampfgerichts, auf das die Vereine mit Spannung gewartet hatten. In erster Linie wurde dem Begrüßungschor des festgebenden Vereins der wohlverdiente Loorbeer gespendet. Die Chorgesänge wurden im Durchschnitt als gut bezeichnet und im Fernern hervorgehoben, daß die Leistungen der einzelnen Vereine derart, daß nirgends die Note „mittelmäßig" zur Anwendung kommen könne.

Die Wettgesänge der Verbandsvereine zerfielen in drei Kategorien, und zwar: Kategorie a: Einfacher Volksgesang; Kategorie b: schwieriger Volksgesang; Kategorie c: Kunstgesang. Die Zutheilung der Kränze erfolgte wie üblich nach der Reihenfolge des Auftretens, welche wir zum bessern Verständniß hier folgen lassen:

Kategorie a. Einfacher Volksgesang.

Die Männerchöre: 1. Schinznach, 2. „alte Sektion" Kölliken, 3. Meisterschwanden, 4. Merenschwand, 5. Seon, 6. „Frohsinn" Othmarsingen.

In dieser Abtheilung erhielten Lorbeerkränze die Vereine Schinznach, Meisterschwanden und Merenschwand; Eichenkränze: Kölliken, Seon und Othmarsingen.

Kategorie b. Schwieriger Volksgesang.

1. Männerchor Reinach, 2. Sängerbund Aarau, 3. Männerchor Frohsinn Brugg, 4. Männerchor Seengen, 5. Männerchor Wohlen.

Es erhielten Lorbeerkränze Sängerbund Aarau und Männerchor Wohlen; Eichenkränze die Vereine von Reinach, Brugg und Seengen.

Kategorie c. Kunstgesang:

1. Männergesangverein Zofingen, 2. Männerchor des Cäcilienvereins Aarau, 3. Schweizer-Männerchor Lörrach, 4. Sängerbund Oberfreiamt, 5. Männerchor Baden.

Alle diese 5 Vereine wurden mit Lorbeerkränzen bedacht.

Es folgten hierauf die Vorträge der Gastvereine, als: 1. Männerchor Riesbach, 2. Liederkranz Außersihl, 3. Sängerbund Hitzkirch-Hochdorf, 4. Männerchor Kriens, 5. Sängerverein „Helvetia" Zürich, 6. Männerchor Luzern, 7. Studentengesangverein Zürich.

Auch diese 7 Vereine erhielten den Lorbeer.

Bezüglich einläßlicher Kritik und Punktzahl innerhalb jeder einzelnen Kategorie muß der schriftliche Bericht des Kampfgerichts abgewartet werden.

18

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Gerhard schickt dem jungen Mann vierteljährlich eine kleine Summe," hatte Magda erzählt, „denn er ist brav und fleißig und verdient es, daß man ihn unterstützt. Und wie hängt er an seiner Mutter. Sie sollen nur die Freude sehen, wenn er in den Ferien nach Hause kommt. Die alte Frau lebt da förmlich wieder auf, und sieht ganz jung und stattlich aus, wenn sie auf seinen Arm gestützt durch das Dorf geht. Ich gönne der armen Frau die Freude von ganzem Herzen, sie hat schon viel Ungemach erdulden müssen und alles Leid mit stiller Ergebung getragen. Sie hatte einst bessere Tage gesehen und eine glänzende Erziehung genossen. Ihr verstorbener Gatte war Hauslehrer bei ihren Brüdern gewesen und die reiche Bankierstochter hatte ihr Herz an den armen Mann verloren. Sie schlug beharrlich jede Verbindung aus und wartete so lange, bis er Pastor wurde. Die geldstolzen Eltern verstießen und enterbten ihre Tochter, und sie zog dann, arm wie eine Bettlerin, in ihres Mannes Haus. Aber wenn auch das Geld fehlte, so gab's doch einen Reichthum an Liebe darin, der den Mangel an Geld ersetzte und sie trotz aller Dürftigkeit glücklich machte. Heute noch spricht die alte Frau mit seligem Entzücken von jener Zeit der „reichen Armuth," wie sie es nennt, und sie versichert, daß, wenn sie heute wieder zu wählen hätte, sie dennoch keine andere Wahl treffen würde, als dem geliebten Manne in seine Dürftigkeit zu folgen und Freud und Leid mit ihm zu tragen."

Welch' eine neue Welt ging bei dieser schlichten Erzählung vor Violas Augen auf.

War das die so sehr gefürchtete, so sehr verabscheute Prosa der Armuth! Welch reine, starke Liebe mußte jene Frau besessen haben, um so muthig alle Entbehrungen zu ertragen. Wie schön, wie herrlich war es, so zu lieben.

Und es hatte eine Zeit gegeben, wo sie geglaubt hatte, daß es ohne Reichthum kein vollkommenes Glück geben könne — war solch' treue, ausdauernde Liebe, solch' festes, inniges Zusammenhalten nicht tausendmal mehr werth, als alle Schätze der Welt?

„Ich habe bei meinen Arbeiten eine Gehülfin bekommen," sagte Magda beim Mittagstisch scherzend zu ihrem Bruder. „Viola hat sich erboten, mir nähen zu helfen und ihr Fleiß hat alle meine Erwartungen übertroffen."

Angenehm überrascht blickte der Freiherr das leicht erröthende Mädchen an.

„Sie betheiligen sich also an Magdas Samariterwerken? Wie freundlich von Ihnen! Die arme Magda hat oft Nächte hindurch genäht, um alles zur Christbescheerung fertig zu bringen."

„Nun, mit Violas Hilfe hoffe ich dießmal zu rechter Zeit fertig zu werden," lächelte Magda.

Dann aber lenkte sie das Gespräch rasch in andere Bahnen; sie liebte es nicht, von ihrer Wohlthätigkeit sprechen zu hören.

„Ich habe im Städtchen zu thun," sagte der Freiherr, als sie sich einige Minuten später vom Tische erhoben. „Wenn die Damen mitfahren wollen, so lasse ich den alten Fritz zu Hause und kutschire selbst."

„Sollen wir „Nein" sagen, Viola?" fragte Magda scherzend, „nun, wir wollen Gerhard keine abschlägige Antwort geben."

„O gewiß nicht," versicherte Viola mit vor Vergnügen blitzenden Augen.

„Dann bitte ich die Damen, sich rasch fertig zu machen," entschied der Freiherr in heiterem Tone; „ich muß zur bestimmten Stunde bei dem Justizrath sein."

Viola eilte in ihr Zimmer und machte dort etwas Toilette. Sie sah wunderhübsch aus in dem dunkelblauen, eng anliegenden Tuchkleide, mit dem mit einer langen, weißen Feder verzierten Barett auf den goldbraunen Locken.

Als sie in den kleinen Speisesaal trat, war noch Niemand darin. Sie legte ihren Muff auf den Tisch und begann die feinen, perlgrauen Handschuhe anzuziehen.

In diesem Moment trat der Freiherr ein.

„Ach, wie pünktlich," rief er, als er das junge Mädchen gewahrte. „Geben Sie her, ich will Ihnen beim Zuknöpfen Ihrer Handschuhe behilflich sein."

Lächelnd streckte ihm Viola ihre kleine Hand hin.

Da fiel sein Blick auf ihre noch unbehandschuhte Linke.

„Ach, Ihr armer Finger," rief er.

„O, es ist nichts, ein kleiner Beweis meiner heutigen Thätigkeit," meinte Viola.

Der Freiherr beugte sich tiefer herab, um den armen Blessirten besser zu betrachten; im nächsten Moment fühlte Viola einen heißen Kuß auf dem kleinen rosigen Finger.

Eine warme Blutwelle schoß ihr jäh ins Gesicht, während sie instinktiv die Augen schloß.

Keines von Beiden sprach ein Wort, aber jedes meinte, der andere müsse das ungestüme Pochen des eigenen Herzens hören, und es dauerte sehr lange, ehe Gerhards bebende Hand mit ihrer Arbeit fertig wurde.

Endlich umschloß das feine Leder die schlanken Finger des jungen Mädchens.

Ein leises „Ich danke" tönte von ihren Lippen, dann trat sie einige Schritte zurück.

Die Thüre wurde jetzt hastig geöffnet und Magda trat ein.

Ich bin bereit," sagte sie mit ihrer frischen, hellen Stimme.

Wie aus einem Traume erwachend, fuhr Viola empor; ihr Blick streifte schüchtern den ganz gleichgiltig dreinschauenden Freiherrn, und unwillkürlich richtete sie ihr Köpfchen stolzer empor — der Zauber war zu Ende.

Doch nicht so ganz; als Gerhard ihr beim Nachhausefahren in den Schlitten half, fühlte sie einen leisen Druck in

☞ Richtigstellung. Als am Freitag von Baden aus im „Aargauer Tagbl." die Behauptung aufgestellt worden war, die radikale Parteileitung habe sich mit der Kandidatur Straub einverstanden erklärt, hielten wir es mit Rücksicht auf die Parteileitung für gebotен, Herrn Jäger sofort anzuzeigen, daß diese Behauptung unwahr sei. Herr Jäger hat nun in seinem Blatte unserer bündigen Erklärung von sich aus beigefügt: „die radikale Parteileitung habe beschlossen, für den Fall, daß eine Wahl nicht zu Stande komme, im dritten Wahlgang einhellig die Kandidatur Jäger zu befürworten."

Eine solche Mittheilung haben wir nicht gemacht, da die Parteileitung einen derartigen Beschluß überhaupt nicht gefaßt hat.

Hievon haben wir sofort auf Anfrage Herrn Frey, aber auch Herrn Kellersberger, mit welchem der Beauftragte der radikalen Parteileitung vor 8 Tagen verhandelt hatte, Kenntniß gegeben.

— Ergebniß der Nationalrathswahl (zweiter Wahlgang) im 41. eidgen. Wahlkreise:

	Widmer.	Jäger.	Straub.
Baden	1603	1702	453
Laufenburg	1493	970	112
Rheinfelden	788	954	41
Zurzach	1362	712	225
	5246	4338	831

Absolutes Mehr 5441. Leere Stimmkarten 368. Es ist somit keine Wahl zu Stande gekommen.

— # Ordonanzschuhe. Die Wehrpflichtigen (inklusiver Landsturm) können, unter Vorweisung des Dienstbuches, beim aargauischen Kantonskriegskommissariat Ordonnanz-Schuhe à Frs. 10 und wollene Socken à Frs. 1. —, beziehen.

— * Herr Fritz Siebenmann, Bierbrauer, machte am eidgen. Schützenfest in der Scheibe „Linth" schon in der ersten Serie von 3 Schüssen einen Treffer mit 50 Punkt. — Herr Franz Wirth schoß gestern die goldene Damenuhr, die silberne und bronzene Medaille heraus. — Herr Holzach, Metzger, schoß einen kleinen Becher heraus.

— Am 14. Juli schoß in Glarus auch Herr Hauptmann J. Amsler in Dintiken die goldene Damenuhr.

Solothurn.

— Der Bienenzüchterverein von Solothurn und Umgebung hielt am Sonntag seine 20. Wanderversammlung in der Wirthschaft Reinhard in Oberdorf ab. Haupttraktandum war ein Vortrag von Herrn Wanderlehrer Kramer aus Fluntern: Die Winterruhe im Lichte exakter Forschung.

Zürich.

— Eine Etiquettenfrage hat letzter Tage Anlaß zu einem kleinen Depeschenwechsel zwischen Zürich und Bern gegeben. Für die Durchreise des Bundesrathes nach dem Festort Glarus offerirte der Stadtrath von Zürich der Delegation des Bundesrathes und den dieselbe begleitenden Vertretern des diplomatischen Korps ein Bankett im „Hotel Baur" am See. Eingeladen war auch der zürcherische Regierungsrath. Der Bundesrath ordnete als offizielle Tenue den schwarzen Frack mit weißer Halsbinde an. Die zum Bankett abgeordneten Mitglieder des Regierungsrathes hielten diese bei Vorstellungen zu Hofe vorgeschriebene Kleidung nicht für schweizerisch-republikanische Landessitte und weigerten sich, unter diesen Umständen am Bankett theilzunehmen. Der Bundesrath wollte den geschmackvollen Kellnerhabit nicht fahren lassen. Ein ganz bedenklicher Konflikt stand in Sicht, schließlich aber ließ sich ein Mitglied des zürcherischen Regierungsrathes erweichen, „dem Frieden zulieb" in den Frack zu schlüpfen.

— Der Basler Viehhändler Ginsburger hatte sich am 31. Mai einer argen Thierquälerei schuldig gemacht, indem er in St. Margrethen 20 Stück Ochsen in zwei Bahnwagen von kaum je 6 Meter Länge nach Basel instradirte. Schon im Bahnhof Zürich mußte ein fast verendetes Thier geschlachtet werden, ein zweites in Baden. Daraufhin erstattete die Kantonspolizei dem Statthalteramt Zürich Anzeige und dieses hat nun die Firma Ginsburger & Gotschal mit einer Buße von 100 Franken belegt.

Luzern.

— Eine Untersuchung der Armenanstalten hat zufolge Anordnung des Regierungsrathes im Laufe des Jahres stattzufinden. Die Untersuchung wird in jedem Amte durch den zuständigen Amtsgehülfen unter Zuzug des betreffenden Armenarztes vorgenommen. Er hat sich neben der allgemeinen Aufgabe im Sinne der armengesetzlichen Bestimmungen insbesondere mit der Gesundheitspflege hinsichtlich Lüftung, Reinlichkeit, Kleidung, Nahrung und Beschäftigung zu befassen. Dabei hat ein im Einverständnisse mit dem Sanitätsrathe aufgestelltes Fragenschema als Wegleitung zu dienen.

Graubünden.

— Donnerstag Abends brannte bei Versam, zwischen Ilanz und Bonaduz, der Weiler Unterhof ab; elf Firsten wurden eingeäschert. Da der Weiler, der am Gruot, nicht am Zufluß des Hinterrheins liegt, nur etwa ein Dutzend, so ist er damit fast gänzlich vernichtet. Mobiliar und Vorräthe blieben fast sämmtlich in den Flammen. Die meisten Häuser waren nicht versichert.

Genf.

— Freitag Vormittags 11 Uhr fand die Beerdigung Albert Caral's, eines der Opfer der Katastrophe von St. Gervais, statt. Die Betheiligung war eine sehr große. Viele Geschäfte waren geschlossen. Der Gottesdienst wurde in der christkatholischen Kirche Notredame abgehalten. Auf dem Friedhofe St Georges sprachen Gaglia als Freund und alt Ständerath Peter Moriaud. Wenigstens fünfzig Kränze wurden auf das Grab gelegt.

Ausland.

Amerika.

— Der Entschluß des Gouverneurs Pattison von Pensylvanien, das Staatsmilitär, d. h. die Milizen, nach Homestead rücken zu lassen, hat eine Anamolie zu Ende gebracht, welche selbst in den Vereinigten Staaten in der Weise noch nicht vorgekommen ist. Mehrere Tage lang hat sich die Stadt Homestead in völliger Gewalt der Striker der Carnegie'schen Eisenwerke befunden. Die Striker verboten den Eigenthümern der Fabrik, dieselbe zu betreten, und verwehrten allen, gegen welche sie etwas einzuwenden hatten, nach Homestead zu kommen. Zu der letzteren Klasse gehörten u. a. auch die Zeitungsberichterstatter. Der Leiter der Carnegie'schen Eisenwerke, Frick, hat offen und wiederholt erklärt, daß die Firma niemals wieder irgend einen Arbeiter anstellen wird, welcher irgend einem Gewerkverein angehört. Anderseits sind die Arbeiter jetzt bereit, eine Lohnherabsetzung anzunehmen, und sie wollen auch zugeben, daß die Lohnskala um Neujahr und nicht, wie bisher, in der Mitte des Sommers festgestellt wird. Aber darauf bestehen sie, daß nur Gewerkvereinler in der Fabrik arbeiten sollen.

Der Kampf dürfte lange dauern. Nichtgewerkvereinler können natürlich, so lange das Militär da ist, in die Fabrik gebracht werden, ob sie aber auch dort bleiben können, wenn das Militär wegrückt, ist eine andere Frage. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist auf Seiten der Striker, einfach deshalb, weil es Jedermann klar ist, daß die Arbeiter nicht ihren Theil an den verheißenen Wohlthaten des Schutzzollsystems erhalten haben. Die Führer der republikanischen Partei sehen sehr wohl ein, daß diese Stimmung eine sehr ungünstige Wirkung auf ihre Aussichten bei der Präsidentschaftswahl haben kann, und sie haben sich deshalb mehrfach an den Direktor der Carnegie'schen Werke und per Kabel sogar an Carnegie mit der Bitte gewandt, sofort den Streit zu Ende zu bringen. Bis jetzt hat das aber nichts genützt. Ein Kontingent pennsylvanischer Miliz hat heute die Carnegie'schen Eisenwerke in Homestead besetzt. Es herrscht vollständige Ruhe. — Zur Unterdrückung der Unruhen in den Bergwerksgegenden von Idaho ist nicht nur die Staatsmiliz dorthin abgerückt, sondern es wird auch auf Anordnung des Präsidenten Harrison eine Abtheilung Bundesmilitär zur Herstellung der Ruhe und Ordnung mitwirken.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Felssturz auf der Arlbergbahn ist sehr bedeutend, indem der Schutt 5—6 Meter hoch auf einer Breite von 2—300 Meter liegt. Die Ausläufer dieser Trümmerhalde erreichten das zur Ortschaft Klösterle gehörige Anwesen des Bauern und Staatstelegraphenwärters Fritz und füllten das Erdgeschoß des Hauses mit Steinmassen, wobei Fritz und dessen Ehefrau, die beide fest schliefen, verschüttet wurden und den Tod fanden, während ihr im gleichen Zimmer befindliches nur einige Monate altes Kind mit dem Leben davonkam. Die durch das donnerähnliche Geräusch des Bergsturzes aus dem Schlafe geweckten Nachbarn der Eheleute Fritz fanden das Kind nahezu unversehrt auf den Schuttmassen liegend. Als ein eigenes Verhängniß muß es bezeichnet werden, daß Fritz erst vor wenigen Jahren anläßlich seiner Verheirathung auf Wunsch der Frau sein einige hundert Meter entfernt gelegenes Anwesen mit demjenigen vertauscht hatte, in welchem er und seine Frau nun so jäh vom Tod überrascht wurden. Das alte Anwesen hatte seine Frau für bedroht von Felsstürzen gehalten.

— Der „Bündner Volksmann" schreibt: „Wenn man eine Zeitung liest, bekommt man den Eindruck, der Liberalismus habe eigentlich Recht, es sei in dieser Welt nichts als Glanz und Herrlichkeit für Alle. Da wimmelt es von Festberichten, Diners, Sportleistungen reicher Leute, Vervollkommnung komfortablen Lebens. Das Leben ist nicht Mühe und Arbeit, sondern ein großer Schlachttag; der Werktag kommt in die Zeitung nur sofern man aus ihm einen Festtag macht. Im Winter sind's die Beinwürste, die Abendunterhaltungen, Konzerte, Schlittenpartien, Bälle, Theater, Fasching, im Sommer die Volksfeste, Fahnenweihen, Bergtouren, Biergärten, Sommerwirthschaften und der junge Bismarck mit seiner jungen Frau. Das Volk? Wer ist das? Die Versammlung eines Schützenfestes? Wahrlich! wenn diese Schreiberei nicht den soliden Sinn für die Arbeit und Pflichterfüllung in unserm Volke untergraben muß, dann ist es gegen jeden entsittlichenden Einfluß gefeit. Aber wir wissen es nur zu gut, daß der beste Kern des Schweizervolkes, welcher sein Brod im Schweiße des Angesichts ißt und sechs Tage arbeitet, in seinem tiefsten Innern dabei geärgert wird."

Die Trümmer von St. Gervais.

Die Einzelheiten, welche jetzt über die Katastrophe von St. Gervais bekannt werden, sind so groß an Zahl, daß es unmöglich ist, sie alle zu registriren. Das Unheil begann sehr hoch oben im Gebirge, fast an den Quellen des Wildbaches, welcher die Gewässer des Bionnassay-Gletschers abführt. Dort hat das wilde Wasser die ersten Opfer gefordert. Das eine ist eine Hirtin Namens Marie Deschosal. Sie befand sich mit ihren Thieren in einer Sennhütte. Diese Hütte wurde fortgerissen mit Allem, was sie enthielt. Marie Deschosal wurde getödtet; man hat nur die obere Hälfte ihres Körpers wiedergefunden. Das zweite Opfer ist ein Müller von 70 Jahren, Namens Joseph Martin. Er befand sich in seiner Sägemühle hoch in den Bergen. Die Mühle und Alles, was darin war, wurde fortgerissen und zerschmettert. Von Bionassay an ist der Wildbach von gewaltigen Felsen eingeschlossen. Dort hat die Wassersäule keine merkliche Wirkung ausüben können. Sie hat aber im Vorüberziehen ihre Schlammspur an den Felswänden gelassen; dieselbe befindet sich 35 bis 40 Meter über dem gewöhnlichen Niveau des Wildbaches. Da die Oeffnung des Felsens nach dem Thal hin 40 Meter breit ist, rechnen Fachmänner aus, daß von derselben während der Hochfluth eine Wassermasse von 1600 Metern in der Sekunde acht bis zehn Minuten lang sich in's Thal ergossen habe.

Das erste Hinderniß, welches die Fluth im Thale fand, war die steinerne Brücke, über welche die Straße von St. Gervais nach Contamines führt. Von dieser Straße ist auch nicht ein Steinsplitter mehr übrig. Vor dem Eintritt in die lange Felsen-Zeile, welche direkt nach St. Gervais führt, scheint der Strom sich einen Augenblick gestaut zu haben. Die Schlammspuren an den Felsen erheben sich hier bis zu der ungeheuren Höhe von 50 bis 60 Meter über dem gewöhnlichen Niveau des Baches. Von den Häusern des Dorfes Bionnay steht fast keines mehr aufrecht. Die Felder sind mit vier bis fünf Meter hohem Schlamm und Felstrümmern bedeckt. Lange Jahre werden vergehen, ehe es gelingen wird, hier wieder etwas zum Wachsen zu bringen. Die Schule des Dorfes ist wunderbarer Weise unversehrt geblieben. Ein riesiger Balken wurde von der Fluth gegen die Wand des Hauses geschleudert, legte sich aber quer vor dieselbe, anstatt sie zu durchbohren. Unterhalb dieses Balkens ist ein wüster Trümmerhaufen, unter dem selbst Strohsäcke aus Betten zu bemerken sind. Bis zum Giebel ist die Schule mit Schlamm beschmatzt, und alle Fensterscheiben sind zerbrochen. Ein wenig hinter der Schule befand sich eine Gruppe von mehrern Häusern. Von dem am meisten gegen den Wildbach vorgeschobenen Hause ist nichts mehr übrig. Von dem folgenden bemerkt man noch einiges formloses Mauerwerk, das nur wenige Fuß über den Boden hervorragt. Dieses Haus gehört einem Italiener, Polycarpe Machetti. Er baute eine Straße in einer benachbarten Ortschaft und war daher in der Nacht der Katastrophe abwesend von seinem Hause. Jetzt geht er in der Schlammwüste umher, preßt sein buntes Taschentuch in die Zähne, und seine Augen sind blind vor Thränen. Er sucht vergeblich in diesem Chaos sieben Leichen: diejenige von seiner Frau, seines Schwagers, seiner Schwägerin und seiner vier Neffen und Nichten. 25 Todte, von denen nur 14 wiedergefunden sind, und alles Gut verloren haben, — das ist die Bilanz der Katastrophe für das Dorf Bionnay.

Von dort nach St. Gervais haben die Wasser bei ihrem Durchzug durch die Felsenstraße keinen Schaden

---

seiner Hand und sein Gutenachtgruß hatte, so schien es ihr wenigstens, viel weicher und wärmer geklungen als sonst.

In dieser Nacht erfreute sich Viola nicht, wie sonst, des gesunden Schlafes der Jugend.

Sie konnte lange nicht einschlafen und lag mit offenen Augen träumend da, und wenn sie die Augen schloß, dann sah sie immer nur ein schönes, dunkles Männerantlitz vor sich, das sie so zärtlich, so innig anblickte, daß ihr das Blut heiß zu Kopf und Herzen stieg und ein leiser Schauer ihren Körper durchbebte.

Was mochte dieß sein?

„Ganz entschieden, die Fahrt ist mir nicht gut gekommen," flüsterte Viola etwas beklommen vor sich hin, „ich habe Fieber; wie meine Lippen glühen, und wie ich glücklich bin," murmelte sie, endlich schlaftrunken in die blendend weißen Kissen zurücksinkend.

Der Traumgott kam und mengte im neckischen Spiel Wahrheit und Phantasie bunt durcheinander.

Rosige Bilder umgaukelten das schlafende Mädchen, und als Viola am nächsten Morgen erwachte, da schwebte noch ein seliges Lächeln auf ihren Lippen — der Traum war gar zu schön gewesen!

Eine selig stille Zeit voll Glück und Frieden brach nun für Viola an. Wie von einem süßen Traum befangen, lebte sie ihre Tage dahin. Jeder neue Morgen brachte ihr neue Freuden und die Blume der Liebe blühte immer schöner, immer herrlicher in ihrem Leben empor.

Viola fühlte, daß sie dem Freiherrn von Tag zu Tag theurer wurde, und namenloses Glück erfaßte ihre Seele, wenn sie daran dachte, daß die Stunde kommen müßte, da seine Lippen das Wort sprechen würden, das in seinen Augen täglich deutlicher geschrieben stand, das Wort, welches ihr heißes Sehnen stillte und ihr eine Welt von Glück und Liebe versprach.

angerichtet. Nur die Straße ist mit Schlamm bedeckt und die sie begrenzenden Bäume sind entwurzelt. Wenn man nach dem Etablissement von St. Gervais kommt, so fällt der Blick durch die zerbrochenen Fensterscheiben zuerst in den Speisesaal; die Tische sind noch gedeckt, und das Eßgeschirr steht noch darauf. Auf dem Hofe erhebt sich ein Gebirge von Trümmern. Vor dem Etablissement liegt das Dorf Fayet. Von der steinernen Brücke aus, über welche die Straße führt und von der die Gewässer nun das Geländer weggerissen haben, sieht man auf eine weite Ebene, die vordem reich bebaut und blühend gewesen. Heute ist sie in ein Schlamm-Meer verwandelt. Die Gesammtsumme des Schadens, abgerechnet die Zerstörung des Bade-Etablissements, wird, nur soweit er sich auf die Döfer vertheilt, auf 300,000 Franken angegeben.

* * *

Die Montblanc-Führer, welche auf Recognoszirung in die Gegend des Bionnassay-Gletschers abgesandt worden, haben Bericht erstattet. Derselbe besagt: In einem kleinen Gletscher, dem Tête-Rousse, welcher jenseits des Bionnassay-Gletschers liegt, hat sich der innere See gebildet, der sich in das Thal ergossen. Diese Führer haben im untern Theil des Gletschers eine Höhlung gefunden, die an 100 Meter Breite und 40 Mtr. Tiefe besitzt. Sie bezeichnet den Platz, welchen die abgestürzten Wassermassen einnahmen. Diese haben einen Augenblick lang den Weg verfolgt, welchen die Touristen einschlagen, die von St. Gervais aus den Montblanc besteigen. Dann sind sie an der Moräne des Bionnassay Gletschers entlanggestürzt, wo sie eine Breite von 500 Metern einnahmen und wo sie die ungeheuren Granitblöcke abgerissen haben, die man in dem ganzen Thale verstreut gefunden.

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Der Abstecher der offiziell eingeladenen Gäste (Behörden und diplomatisches Korps) nach Linthal fiel in allen Theilen glänzend aus. Im Bad Stachelberg hieß Gemeindepräsident P. Zweifel die Gäste willkommen am festlich gedeckten Tisch. Konsul Cramer in Mailand dankte für die Einladung der Schweizer im Auslande im Namen dieser. Oberst Künzli bekannte sich als interimistischen Föderalisten und brachte sein Hoch auf die anmuthigen Symbole der 22 Kantone aus, die mit ihren Kavalieren am Tisch ihm gegenüber saßen. Die Bewirthung war ausgezeichnet und die Stimmung ebenfalls. Ja, es kam dazu, daß die 22 Kantone zu tanzen anhoben, d. h. die Ehrendamen wurden von ihren Rittern zum Tanze geführt, und selbst Hr. Bundespräsident Hauser tanzte lebhaft mit. Die Gesellschaft, im Ganzen etwa 200 Personen, kehrte Abends in ausgezeichneter Stimmung nach der Feststadt zurück, wo in der Festhütte bei kolossalem Zudrang im Rahmen eines Konzertes das Festspiel aufgeführt wurde. Ferner wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

Glarus, 18. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Resultate vom Sonntag. Scheibe „Glück", 5 Kartons, Rügger, Aarburg; Damenuhr: Weber, Wohlen; erste Tagesprämie, 458, Blanc, Montreux; Hauptkehrmouchen 221: Sommier, France; Revolvermouchen 121: Krebs, Hindelbank. Finanzbulletin vom Sonntag Nachmittag: Doppel-Hauptztich 460, Militär 464, „Linth" 1391, „Tödi" 41, „Glärnisch" 426, Hauptkehrmarken 85,500, Revolver 5496.

Gestern Abend Feuerwerk auf dem Festplatz und Illumination der Stadt. Das schlechte Wetter schadete beiden, sowie dem gestrigen Festbesuch, obschon das Bankett gut besucht war. Der Einzug und die Empfangsreden der Veteranen, welche um 4 Uhr stattfanden erregten allgemeine Begisterung.

Aargauer Schießresultate vom 16. Juli. Militärstich: Obrist, Herm., Brugg, 211 Punkte; Wildi, Gontenschwyl, 50 Punkt; Mast, Bahnhofinspektor, Turgi, 50 Punkt. Goldene Damenuhren: Salzmann, Louis, Othmarsingen; Schneider J., Villmergen; Kuhn, J., Bahnmeister, Aarau. Kleine Becher: Müller, H., Zofingen; Humbel, Boniswyl. Große Uhr: Frei, Rud., Schöftland.

St. Gervais, 15. Juli. Weitere Leichen von Ortseinwohnern sind aufgefunden worden. Gegenwärtig wird die Gesammtzahl der Verunglückten auf 125 bis 130 geschätzt, von denen 35 bis 40 Badegästen sein dürften.

Saint Ouen, 15. Juli. Fünf neue cholera-ähnliche Fälle sind heute Vormittags vorgekommen. Zwei Kinder sind gestorben. Augenblicklich sind 25 Kranke da.

Neapel, 15. Juli. Die Thätigkeit des Vesuvs wächst. Reichlicher Lava-Ausfluß strömt gegen das Atrio del Cavallo.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Bremgarten. Staubli, Kaspar, Gemeindeweibel, von Unterlunkhofen. Eingabe bis 25. August. — **Kulm.** Gloor, Samuel, Hans Rudolfs, von Oberkulm; Huber, Samuel, Christens, Peternoggen, von Oberkulm. Eingabe bis 20. Aug. — **Lenzburg.** Weber, Jakob, Färber und Strohwaarenhändler, von Egliswyl. Eingabe bis 16. August. — **Muri.** Matter, Johann, Grünen, von und in Boswyl; Rotter, Peter, Metzger und Zuchtstierhalter, von und in Boswyl. Eingabe bis 17. August.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Mäder, Sebastian, von Niederwyl; Mäder, Andreas, Zimmermann, von Niederwyl. Eingabe bis 25. August. — **Brugg.** Byland, Marianne, Rudolfs von Beltheim. Eingabe bis 17. August. — **Lenzburg.** Lindenmann, Jakob, Jakobs, Krämerkaspars, gewes. Zimmermann, von Seengen. Eingabe bis 16. August. — **Muri.** Suter, Xaver, Käpplers, alt Bizeammann auf Höfen, Gemeinde Oberrüti; Müller, Johann, Zimmermann in Oberrüti. Eingabe bis 17. August.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Huber, Josef, Christes von Mägenwyl; Meier, Martin, Küfers, alt Steinlieferant in Würenlingen. Eingabe bis 13. August. — **Bremgarten.** Bernheim, David, Handelsmann in Sarmenstorf. Eingabe bis 15. August. — **Zurzach.** Hauenstein, Emil, Wirth, alt Ammann in Unterendingen. Eingabe bis 9. August.

Rehabilitationen.

Baden. Widmer, Franz Josef, von Wettingen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Gesammtschule Unterberikon. Besoldung: Fr. 1200, als Gesanglehrer und Organist Fr. 200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 25. Juli nächsthin. 2) Arbeitsschule Altikon und Arbeitsschule Aettenschwyl. Besoldung für beide gesetzlich. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Sins bis 25. Juli nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 9. bis 16. Juli 1892.

Geburten.

Juli 15. Frieda, T. des Jakob Meyer, Bäckermeister von Holderbank in Aarau.

Eheverkündungen.

Juli 13. Hürzeler, Gottlieb, Kaufmann, von Uerkheim, in Aarau und Bachser Lisette, Aufseherin von Schöftland in Aarau.

Todesfälle.

Juli 14. Kielholz Eugen, Leopolds, von Aarau und Mettau, in Aarau.

„ 15. Meier Alois, Taglöhner, von Büron (Luzern) in Aarau.

Literarisches.

— Illustrirte Jugendblätter (Verlag von H. R. Sauerländer, Verlagsbuchhandlung in Aarau). Inhalt des sechsten Heftes 1892. Bild: Selbst ist der Mann! Eine Spritztour nach Palästina. Aus den Briefen eines Freundes mitgetheilt von J Aegler. — In fataler Lage. Eine Erzählung von Lena Fäsi. — Amos Comenius, ein alter Jugendfreund. Von H. Stiehler. — Selbst ist der Mann! Von H. Herzog (Mit Bild.) — Aus Backfischchens Gedenkblättern. Neue Folge. — Von C. v. Brechteyde. — Ein arger Fischdieb. Von H. St. — Das Riesenschiff Mannigfual in der nordfriesischen Seesage. — Bunte Blätter. — Preisräthsel.

Wochenmarkt in Aarau vom 16. Juli 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—1. 90., Schafsleisch Fr. 1. 70—1. 80. Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 12; per Becken 30—35 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20.—2. 30. Eier 7—9 Stück. Kirschen per Kilo 35—40 Cts. Blumenkohl per Kopf 30—60 Cts. Kabis per Kopf 20—25 Cts. Salat 2—3 Köpfe 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück 10 Cts. Gurken per Stück 10—15 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts. Bohnen per Teller 30—35 Cts., per Kilo 55—60 Cts. Zuckererbsen per Teller 30 Cts. Lauch- und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abst.	Barometerstand i.mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+16,7	722,3	756.8	SW 1/2	95	bewölkt
17.	Abends 9 „	+15.4	721,7	756.2	SW.	100	„
18.	Morg. 7 „	+13,9	722,9	757.4	SW 1/2	98	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,1 °C. Maximum + 18,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 17,1 mm.

Aarwärme vom 17. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14 1/2	15	15

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. 1/4 breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. 1/4 breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Erste Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft der **Rosina Schaffner geb. Kaufmann,** Samuels, Mechanikers, auf Gulmhof zu Gränichen wird das **Massavermögen** am **Montag den 25. Juli nächsthin versteigert,** und zwar:

A. Die **Fahrhabe** von **Nachmittags 3 Uhr** an in der gewesenen **Wohnung der Erblasserin** auf **Gulmhof.**

B. Die **Liegenschaften** von **Abends 5 Uhr** an im **Gasthaus zur Linde in Gränichen,** nämlich:

	Schatzung.
1. Ca. 13,5 Aren — ca. 1/3 Juch. — Hausplatz, Gemüse- und Baumgartenland auf Gulm zu Gränichen	Fr. 400
2. Der auf diesem Lande stehende sub. Nr. 286 b. eingetragene **Wohnhaus-Antheil** 2c.	„ 1200
3. Circa 18 Aren (ungefähr 1/3 Juch.) **Ackerland** auf Gulmhof	„ 490
Summa	Fr. 2090

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli 1892 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

3241

Aarau, 21. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Weinsteigerung.

Mittwoch (Jahrmarkt) **den 20. Juli.** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, findet in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilhelm Kieser,** Metzgermeister, in Aarau eine Steigerung statt über:

Ca. 6 Faß à 300 bis 350 Liter | **Rothwein**
Ca. 6 Faß „ 150 bis 200 „ | **Ungar- & Italiener.**

Muster stehen am Steigerungstage zur Verfügung.

Aarau, den 14. Juli 1892.

Der Beauftragte:
Julius Wydler, Notar.

Eichen-Stamm- & Brennholz-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung, nächsten **Donnerstag den 21. Juli,** Nachmittags:

I. **Um 1 Uhr** im Stadtwald **Oberholz, beim Pulverhaus** beginnend:
75 Ster Tannen-, Buchen- & Mischelholz und 27 „ Tannen-Stockholz.

II. **Um halb 3 Uhr** im Stadtwald **Gönhard,** Sammelplatz **beim Binzenhof:**
28 Stück Eichenstämme mit 25,56 m³ Schaftholzmasse auf dem Bauholzschlag.
280 Ster Tannen-, Eichen-, Buchen- und Mischelholz (Spälten und Rugel); sowie
819 Ster Tannen- & Eichen-Stockholz und circa 2000 Stück Tannen- & Mischel-Reiswellen, theils auf dem Bauholzschlag, theils im übrigen Walde zerstreut.

Franko Zufuhr des Brennholzes im Gemeindebezirk; es ist Vorausbezahlung bedungen. Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, am 16. Juli 1892.

Die Forstverwaltung.

3243

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Kost & Logis

für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bltt. 3034

Gesucht.
Ein treues gewandtes

Zimmermädchen

das auch mit kleinen Kindern umzugehen versteht. Auskunft ertheilt die Expedition. 3210

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober ein **Logis** mit 4 Zimmern, Kammer, Wassereinrichtung und Zubehör im Café National.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Zu vermiethen.
Das **Plainpied zur alten Post** in Aarau, dienlich für ein Magazin oder Bureau, auf 11. November 1892. Sich zu wenden an den Eigenthümer, **Gottlieb Siebenmann,** Gerber, in Aarau. 3169

Zu vermiethen.
Ein sehr freundliches, möblirtes sonniges **Zimmer.** 3186

Zu miethen gesucht.
Für einen Herrn ein kleineres möblirtes **Zimmer** an freier Lage, per Anfang August. 3196
Gefl. Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.
Ein sonniges, in prachtvollen Anlagen stehendes **Logis** enthaltend 5 Zimmer, Balcon, Laube, Küche mit Wassereinrichtung und übrigen Dependenzen. 3209
Auskunft ertheilt die Exped.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter IV.

Dienstag den 19. Juli 1892, Nachmittags 6¼ Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Publikation.

Das **Bundesgesetz betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden** vom 24. Juni 1892 liegt bis 11. Oktober 1892 zur Einsichtnahme durch die hiesigen Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, 16. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Die **Fahrtenplanentwürfe der schweiz. Centralbahn und der Nordostbahn** für das **Wintersemester 1892/93** liegen bis 23. d. Mts. zur Einsicht und Einreichung allfälliger Abänderungsbegehren auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 15. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Friedrich Hächler,** Schuhmacher, von **Rohr,** wird über das geldstägliche Vermögen Steigerung abgehalten am **Donnerstag den 21. Juli** nächsthin, und zwar:

a. Ueber die **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung.

b. Ueber die **Liegenschaften** von 4 Uhr an in der Speisewirthschaft Beieler, in Rohr.

Aarau, 14. Juli 1892.

3216 **Die Geldstagsbehörde.**

Steigerung über Riedstreue

auf den **Aarschächen** der Stadt Aarau:

Donnerstag den 21. dies Vormittags 8 Uhr, auf der Kanzlei

Der Forstverwaltung.

Frische Kutteln

empfiehlt

Landolt, Metzger.

Weinbeeren

prima beste Sorte für Weinbereitung per 100 Kilo à **Fr. 43.**

Jeder Sendung wird bestbewährtes **Recept für Weinbereitung** gratis beigelegt. (H. 2377 Q)

J. Wininger, Boswyl, Aarg.

Zur **Anfertigung** aller ins

Lingeriefach

einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich angelegentlich 3244

Wittwe **Häßler-Oberlin,** Bachstraße 1040.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor.

5000 Franken Nebenverdienst

können **Personen** jeden **Standes** erwerben. Offerten unter F. 3006 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 3032 c.)

ZÜRICH
H. STRUBACHER & SOHN
Kinder
Töchter-Braut-
Aussteuern.

Sofort zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung** in Nr. 137 in Ober-Entfelden, bestehend in 4 Zimmern, 2 Kammern, Estrich, Küche und Keller. Wassereinrichtung in der Küche. 3246

Auskunft ertheilt

G. Guter, Lehrer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit unseres lieben

Eugen Kielholz,

das zahlreiche Grabgeleite und die reichlichen Blumenspenden dankt herzinnigst die

Familie Kielholz.

Dr. F. H. Berner, Zahnarzt

ist für 14 Tage verreist.

Zum **Einkochen von Früchten** empfehle

Pariser Stock- & prima Stampfzucker

zu billigsten Preisen. 3220

E. Maurer, z. Kreuz. 3248

Infanterie-Rekrutenschule II. Aarau.

Das Scheibenschießen im Schachen ist beendigt.

Der Schulkommandant.

Gygax auf den Märkten in Aarau, Zofingen & Olten.

Baumwolltücher, billiger als nie:

Roh 75 Ctm. breit zu 12, 18, 23 und 27 Rp., **das Schwerste;**
„ 150 „ „ „ 47 und 50 Rp.
„ 180 „ „ „ 53, 57 und 60 Rp.
Gebleicht zu **Vorhängen,** schöne Qualität 18 Rp.
„ **Hemden** 30 Rp.

Amerikaner Tücher. Doppelbarchent zu Bettunterlagen.

Leinwand, eigenes Fabrikat.

Gygax, beim Schulhaus, **Bleienbach.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 29. **Aarau,** den 16. Juli 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,70	208,35	—	208,35	2¼%
Deutsche Bankplätze	123,65	123,50	—	123,75	3 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,07½	—	100,10	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,75	96,10	—	—	5 „
London Banksicht	25,21	25,18	—	25,21	2 „
London Cheque	25,22½	25,20	—	—	—
Paris und Lyon	100,20	100,12½	—	100,20	2½ „
Wien	211,15	210,25	—	210,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen } 2½—3½

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	715	708	
Nordostbahn Stamm excoup	550	548	
„ Prioritäten „	586	585	—
Union Suisse Stamm „	348	343	—
„ „ Prioritäten „	466	463	
Centralbahn excoup	653	650	
Jura-Simplon Stamm	97	95	
und Prioritäten	480	470	
Aarg. Creditanstalt	530	500	
Aarg. Bank	—	267	—
Bank Zofingen	450	375	385
Bank Baden	500	475	—
Banque foncière du Jura	500	495	
Basler Bankverein	641	640	
Basler Depositenbank	5650	5600	
Basler Handelsbank	569	565	
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	505	499	
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	770	740	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	785	782	
Eidg. Bank	342	340	
Schweiz. Kreditanstalt	753	740	—
Zürcher Bankverein	378	377	
Bank in Winterthur	365	360	
„ „ Prior.	407	403	—
Schweiz. Unionbank	475	474	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,5	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,3	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3¾ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103,5	102	
ditto 1889	100,2	100,1	100,2
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,3	94	
4 % Stadt Zofingen 1936	—	101,5	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,6	98,3	
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,5	98,3	
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96	
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	103	101,5	—
3½ „ „ Soloth. „ 1893/1930	96	95,5	
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110	—
3 „ Kanton Genf	103,5	103	103,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,6	79,5	
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,8	102,2	—
4 „ dto. Emiss. 1886	103	102,7	—
4 „ 1887	103	102,7	102,8
4 dto. „ 1888	—	101,8	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	104,5	103,5	
4 „ dto. 1883—1957	102,3	102	
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102,9	102,7	
5 Monte Ceneri I. Hyp.		105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,7	96,5	
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	93	—
4 Union Suisse I. Hyp.	102,2	101,8	
4 „ dto. II. „	102,5	101,4	
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,9	101,7	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94	93,3	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ 3% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Papier-Laternen

Gros. Grosse Auswahl. Détail.

Muster-Sortimente:
10 versch. Laternen Fr. 5.
20 „ „ „ 10.
franko per Post.

Neuheit: OF 3302

Gelatine-Lampions

(Ersatz der Illumin. Gläser, vielseitige Verwendung für effektvolle Illumination).

Muster-Dutzend Fr. 3. 50 ohne Kerzen.

Franz Karl Weber,
mittl. Bahnhofstr. 62, **Zürich.**

Zu beachten.

Eine Familie aus der französischen Schweiz wünscht sofort ihren Sohn, Gymnasiast, **tauschweise** zur Vervollkommnung in der Sprache in einer Familie der deutschen Schweiz für einige Monate unterzubringen. 3247

Jede Auskunft ertheilt die Redaktion der „Aarg. Nachr."

Circa 1000 Stück ganz grobe tannene

Wellen

bei 3180

S. Widmer, Holzhandlung.

In unserem Geschäfte ist die Stelle eines

Lehrlings

zu besetzen. Selbstgeschriebene Anmeldungen unter Beilage der Schulzeugnisse nehmen entgegen 3213 **Gamper & Co.**

Gesucht.

Ein treuer zuverlässiger **Knecht** der gut melken kann. 3235

Jb. Walther, Schachen, **Aarau.**

Gesucht.

Zur selbstständigen Leitung eines kleinen Haushaltes für einige Zeit eine tüchtige **Person.** Offerten unter Chiffre H. K. an die Exped. 3234

Zu vermiethen.

Zwei helle geräumige **Parterre-Zimmer** im Hause Nr. 367 Laurenzen-Vorstadt, besonders als

Bureau

sehr geeignet. 3214

Zu vermiethen.

Ein kleineres unmöblirtes **Zimmer,** Schachen. Nr. 737. 3238

Zu miethen gesucht.

Eine **Wohnung** von fünf Zimmern, wenn möglich mit Antheil Garten.

Offerten mit Chiffre T. Z. befördert die Exped. d. Bl. 3236

Zu vermiethen.

In Nr. 929 obere Vorstadt ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. 3171

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 19. Juli 1892. № 168.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der neue Wanderzug der Cholera.

(Von einem Arzt.)

Die Cholera hat von Neuem einen ihrer verheerenden Wanderzüge von dem Orte ihres endemischen (einheimischen) Bestehens, dem Ganges-Delta, aus unternommen und europäisches Gebiet erreicht. Wir wollen in Nachstehendem kurz den Weg skizziren, den sie diesmal, abweichend von der letzten Epidemie, die über Egypten Europa erreicht, genommen hat. Bereits im Winter 1890/91 traten stärkere Epidemien in den syrischen Vilajets Beirut und Damaskus auf, deren Ursprung nach Indien zurückweist. Vom Juni 1891 bis Januar 1892 starben in den arabischen Vilajets Alap, Hedjaz, Yemen und Damas, sowie in Zhor 6461 Menschen an der Cholera. Gleichzeitig machte sich im Frühjahr 1892 in Indien ein heftiges Aufflackern der Seuche bemerkbar, wie es bei allen früheren Wanderzügen als Vorläufer ihrer Verbreitung beobachtet worden ist.

Aus dem Mai liegen Berichte von dem Ausbruch der Cholera in den verschiedensten, weit von einander entfernten Orten Indiens; so erreichte sie Anfangs Mai von Bengalen aus die Nordwestprovinzen und den Pendschab, sowie die Provinz Kaschmir, von wo aus sie bald die afghanische Grenze überschritt und in Herat (Afghanistan) einen gefahrdrohenden Heerd bildete. Von da gelangte die Seuche, der Karavanenstraße folgend, nach dem Nordosten Persiens, wo sie den ganzen Juni sehr heftig auftrat, und täglich 100—250 Todesfälle verursachte.

Von diesem Hauptheerde aus verbreitete sich die Epidemie über einen Theil des nordöstlichen Persiens und nahm, zunächst westlich fortschreitend, über Nischahar und Sebhawar ihren Lauf nach Asterabad am Südufer des Kaspischen Meeres. In nördlicher Richtung überschritt sie, trotz der Grenzsperre, die russischerseits errichtet war, um ihr Eindringen in Turkestan zu verhindern, die gebirgige Grenze zwischen Turkestan, um auf russischem Gebiete in Kachka einen Heerd zu bilden, der für ihre Weiterverbreitung verhängnißvoll wurde. Kachka liegt an der Eisenbahn, welche das östliche Ufer des Kaspischen Meeres und Samarkand verbindet, und längs dieser verbreitete sich die Seuche einmal östlich nach der Bucharei und Samarkand, dann aber westlich über Askabat an das Ostufer des Kaspischen Meeres, von wo sie auf dem Seewege Baku erreichte, dem alten Seuchenmittelpunkte. Von hier aus stehen ihr zwei wichtige Handelswege nach dem europäischen Westen offen, der eine westlich über Tiflis nach dem schwarzen Meer, der andere in nördlicher Richtung, dem Seeverkehr folgend, nach Astrachan und von da aus, die Wolga hinauf, nach dem Innern Rußlands.

Beide Wege hat die Cholera auch diesmal eingeschlagen. Von Baku aus, von wo Anfang Juli täglich über 100 Todesfälle gemeldet wurden, verbreitete sich die Seuche zunächst in die umliegenden transkaukasischen Orte und bildete namentlich in der Provinz Jelisabethopol einen ausgebreiteten Heerd; dann erreichte sie bald das an der Eisenbahn gelegene Tiflis, wo sie vorläufig geblieben ist.

Vom Norden des Kaspischen Meeres her gelangte die Cholera über Astrachan der Wolga nach ins Innere Rußlands. In Astrachan starben täglich 100 bis 200 Menschen an der Cholera.

Die erste große Cholera-Epidemie 1817—23 kam vom Ganges über Bombay, Arabien, bis Astrachan, wo sie in Folge der Kälte erlosch.

Die zweite Cholera-Epidemie 1826—37, ebenfalls vom Ganges, Afghanistan, China, Persien, Rußland, 1831 Preußen, 1832 verschleppt nach Nordamerika. In Europa herrschte die Seuche bis 1837.

Die dritte, 1849—61, machte einen ähnlichen Weg, kam 1848 nach Deutschland und verbreitete sich über ganz Nordeuropa.

Die vierte, 1863—75, kam wieder vom Gangesgebiete, dem großen indischen Strom mit seinen ungeheuren sumpfigen Mündungsgebieten, dem Heerde der Cholera; sie wurde durch Pilger nach Mekka verschleppt und von da über Egypten nach Südeuropa. 1867 hatte man vereinzelte Erkrankungen in der Schweiz.

Die fünfte Epidemie kam über Egypten und erschien plötzlich 1884 in Toulon, Marseille, Italien. Spanien hatte eine mörderische Epidemie. Deutschland hatte nur einige Fälle, dagegen wüthete die Seuche, durch Schiffe verschleppt, in Argentinien.

Eidgenossenschaft.

— Die Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur hat an ihre Generalagenten betreffend die Katastrophe in Ouchy folgendes Cirkular erlassen:

„Die Dampfschifffahrtsgesellschaft hat mit unserer Gesellschaft zwei Verträge abgeschlossen; durch den einen werden die Angestellten der Gesellschaft auf 1000fache Lohnhöhe fest versichert und außerdem ist die Haftpflicht der Dampfschiffgesellschaft bis zum Höchstbetrage von 12,000 Fr. per Person in der Weise gedeckt, daß die festversicherte Entschädigung und die Haftpflichtentschädigung zusammen den Betrag von 12,000 Fr. per Kopf nicht übersteigen dürfen. Durch die zweite Versicherung gewähren wir der Dampfschiffahrtsgesellschaft Deckung gegen die Haftpflichtansprüche von Seiten getödteter oder verletzter Reisenden und Drittpersonen oder deren Rechtsnachfolger und zwar bis zur Höhe von 15,000 Fr. per Person. Ferner ist festgesetzt, daß bei einer Katastrophe aus beiden Policen das Maximum der von uns zu leistenden Entschädigung 200,000 Fr. beträgt. Den Beschlüssen des Verwaltungskomite's entsprechend, behält unsere Gesellschaft bei solchen Versicherungen für eigene Rechnung nur ein Maximum von 50,000 Fr. pro Ereigniß. Es sind daher auch von dem oben genannten Maximum von 200,000 Fr. 3/4 oder 150,000 Fr. bei drei Gesellschaften rückversichert, so daß der Höchstbetrag den unsere Gesellschaft für eigene Rechnung auf Grund der bestehenden Versicherungen in Folge der Katastrophe auf dem Genfersee zu zahlen haben kann, 50,000 Fr. beträgt.

— Oberinstruktor und Oberstdivisionär Rudolf soll sich mit dem Gedanken tragen, aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten, schreibt „Vaterland".

— Eidgen. Schützenfest in Glarus. Eingeleitet wurde der Sonntag mit einer feierlichen und rührenden Handlung. Die zwölf französischen Schützen, die noch anwesend sind, trugen ihre Fahne auf das Grab der 1871 in Glarus verstorbenen internirten Soldaten. Das Denkmal war mit Flor umhüllt, aus dem oben und zu beiden Seiten die drei Farben der französischen Fahne hervor schimmerten; den Fuß des Steines umgab und schmückte reiche Blumenzier. Die Schützenkompagnie 8/3 hatte eine Ehrenwache gestellt, von der ein Theil in der Straße des Kirchhofes Spalier bildete, während zwei Doppelposten das Denkmal flankirten. Das ganze Organisationskomite folgte den Franzosen auf die ernste Stätte.

Die Harmoniemusik Glarus spielte einen Trauermarsch und nachher hielt Herr Lermusiaux aus Paris eine kurze, ergreifende Ansprache, in welcher er der Schweiz und Glarus dankte für das, was sie den für das unglückliche Vaterland kämpfenden und sterbenden französischen Soldaten gethan, und in welcher er den unter dem Rasen ruhenden Braven den nicht verstummenden Dank des Vaterlandes brachte. Er heftete einen prächtigen Kranz aus dauerhaften künstlichen Blumen an das einfache Grabmal und die Musik spielte einen ernsten Chor. Alle Häupter hatten sich entblößt und feierliche Rührung lagerte sich auf den gebräunten Gesichtern. Nachher marschirte die Schaar, unter den Klängen eines

---

19

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Alles erschien ihr nun in einem besseren, schöneren Lichte, die häuslichen Beschäftigungen waren nichts Abschreckendes mehr für sie; ja, sie begann es sogar natürlich zu finden, daß Magda mit scharfem Blick die Oberaufsicht über den Haushalt führte. Sie fand es jetzt so schön, für seine Lieben sich mit den prosaischen Sorgen des Lebens zu belasten, daß ihr die nüchterne, gute Magda plötzlich in einem hellen Verklärungsschimmer erschien, und sie gab sich alle Mühe, wenn auch nicht in allen, so doch in manchen Stücken ihr getreues Abbild zu werden.

Des Abends wurde jetzt häufig musizirt. Viola zu Liebe setzte sich der Freiherr ans Klavier und spielte, während sie ihm mit hochgerötheten Wangen und leuchtenden Blicken lauschte.

Welches Entzücken aber empfand sie, als er sie einlud, mit ihm vierhändig zu spielen, und sie glaubte sich der Welt entrückt, wenn sie, so dicht an seiner Seite sitzend, mit ihm sich in das Studium der Klassiker vertiefen konnte.

Was waren das für Stunden reinen, echten Genusses, Stunden, deren sie noch nach Jahren mit stiller Wehmuth gedachte!

Magda mit ihrem unvermeidlichen Strickstrumpfe saß gewöhnlich seitwärts in einer Ecke; neben ihr Herr von Rotteck, der getreue Freund des Hauses.

Auch an ihn und seine ungelenken Manieren hatte sich Viola mit der Zeit gewöhnt; sie nannte ihn nicht mehr „geistlos und likisch," wie sie es früher im Stillen so oft gethan.

Sie hatte den edlen Kern unter der rauhen Außenseite erkannt, denn Gerhard hatte ihr erzählt, daß Rotteck Jahre hindurch in den kümmerlichsten Verhältnissen gelebt habe, um seinen zwei Schwestern eine Aussteuer mitgeben zu können.

Die eine hatte einen Justizrath geheirathet und lebte nun in der Residenz, die andere war die Gattin eines Gutsbesitzers geworden, der einen kleinen Besitz in einer der schönsten Gegenden am Rheine besaß.

Beide waren dem Zuge des Herzens gefolgt, als sie sich vermählten, und wenn sie auch nicht in glänzenden Verhältnissen lebten, so waren sie doch glücklich und zufrieden und wünschten sich kein besseres Loos.

Freilich ahnten sie nichts davon, welch' große Opfer es ihrem Bruder gekostet, um ihnen die kleine Mitgift zu verschaffen, die er einer jeden gegeben, denn er wollte nicht, daß sie mit leeren Händen das Haus ihres Gatten betraten.

Anton von Rotteck hatte das Gut von seinem Vater in dem denkbar schlechtesten Zustande übernommen, zahlreiche Schulden hafteten überdies auf dem nur mäßig großen Besitzthum, denn der alte Herr hatte sich aller Mahnungen zum Trotz in gewagte Spekulationen eingelassen, die alle ein mehr oder minder unglückliches Ende nahmen.

Als er starb hatte er seine Kinder fast an den Bettelstab gebracht, und nur der unermüdlichen Ausdauer und Energie Anton von Rottecks war es zu danken, daß er sich nach einigen Jahren so weit emporgearbeitet hatte.

Aber dann erst brach für ihn eine Zeit der Arbeit und Entbehrungen herein, und Jahre gingen noch dahin, bis es ihm gelungen war, sich von der schwer drückenden Schuldenlast zu befreien.

„Unter solchen Verhältnissen konnte er natürlich nicht an die Verfeinerung seiner Sitten denken," hatte der Freiherr seine Erzählung geschlossen, „Sie müssen ihm so manches nachsehen, Viola; ein Mann von der Welt ist er eben nicht, aber er besitzt ein edles Herz, und ich möchte um alles in der Welt seine Freundschaft nicht missen."

Seit jener Zeit kam Viola dem guten Rotteck liebenswürdig und freundlich entgegen.

Sie verspottete ihn nicht mehr ob seiner rauhen, polternden Stimme, seiner steifen, unbeholfenen Verbeugung, die ihr früher so viel Stoff zu ironischen Bemerkungen gegeben.

Früher war sie jedesmal entsetzt gewesen, wenn sie seinen Tritt im Vorsaale vernommen, jetzt freute sie sich seines Kommens, denn dann konnte sie angestört mit Gerhard den ganzen Abend musiziren.

Man brauchte mit Herrn von Rotteck nicht viel Umstände zu machen; wenn er nur rauchen durfte, dann war er schon zufrieden.

Neben Magda sitzend, rauchte er behaglich seine Zigarre und sah dem Freifräulein zu, dessen fleißige Hände sich unausgesetzt bewegten.

Ab und zu flüsterte er ihr auch ein leises Wort zu, auf welches Magda ebenso leise antwortete.

Von dem, was gespielt wurde, verstand er wohl nichts, allein er versicherte jedesmal beim Abschiede, er hätte heute einen höchst genußreichen Abend gehabt, und das Spiel Viola's und des Freiherrn sei wieder einmal ausgezeichnet gewesen.

Ueber Magda's Gesicht huschte dann wohl ein leichtes, flüchtiges Lächeln; sie wußte nur zu genau, wie es um Rotteck's Musiksinn stand, denn erst unlängst hatte er im Geheimen anvertraut, ein gutes, altes Volkslied, von ihr gesungen, sei ihm tausendmal lieber, als all das klassische Zeug da.

Aber sie verrieth mit keiner Silbe etwas von diesem Geständnisse, denn warum sollte sie nicht auch einmal ein kleines Geheimniß haben?

Das Weihnachtsfest war herangekommen, und beide Damen hatten nun vollauf zu thun, um mit ihren Arbeiten fertig zu werden.

Viola hielt sich wieder stundenlang in ihrem kleinen, hübschen Salon einsam auf, und selbst Magda konnte nicht errathen, was „die Kleine," so nannte sie sie meist, denn eigent,

flotten fröhlichen Marsches nach echter Schützen- und Soldatenmanier zurück in die Festhalle.

Der Empfang der Vertreter von 1847 gestaltete sich zu einer erhebenden Feierlichkeit. In strömendem Regen, mit hängender Fahne zogen die 77 Mann ein in die Festhütte, unter den Klängen eines alten Marsches. Sie wurden gleich zum besetzten Tisch geführt und in Begleitung eines Zeigers von 1847 bestieg der zur Begrüßung bestimmte Redner, Herr Sekundarlehrer Streiff, die Rednerbühne. Er konstatirte zunächst, daß von den 1818 Dopplern von 1847 sich 77 zum Appell eingefunden, 45 aus dem Kanton Glarus, die übrigen aus den andern Kantonen, der älteste 89, der jüngste 62 Jahre alt, unter ihnen die Schützenkönige von Glarus und St. Gallen (1838).

Kantonales.

Aargau.

— Baden. Zur Warnung. Vor einiger Zeit reinigte eine junge deutsche Arbeiterin in hier die Zähne mit einer Stecknadel, wobei sie dieselbe unglücklicherweise verschluckte. Da sie nicht gleich Schmerzen fühlte, beklagte sie sich nicht und ging auf dringendes Zureden erst am dritten Tage zum Arzte, der die Nadel nicht mehr entfernen konnte. Mildthätigen Händen verdankte sie ihre Heimreise nach München und dieser Tage ist nun von ihren Eltern die Nachricht eingetroffen, daß das junge Mädchen unter fürchterlichen Schmerzen in der Klinik verstorben sei. Eine ernstliche Warnung für Viele.

— Der Badediener Denzler, der sich in St. Gervais so mannhaft ausgezeichnet hat, ist aus Baden gebürtig. Dessen Vater war der Bruder der in Baden noch lebenden Handwerker Schreiner und Wagner Denzler. Auf deren Mitbürger, der selbst in größter Noth so manches Menschenleben gerettet, dürfen nicht nur die Genannten, sondern auch die Gemeinde Baden stolz sein.

— Raubanfall. Am Freitag Abend wurde ein von Laufenburg heimkehrender Bürger von Eiken im Hardtwalde auf offener Straße von einem Strolchen überfallen und lebensgefährlich verwundet. Nur dem Umstand, daß die Post von Laufenburg herangefahren kam, ist es zu verdanken, daß der Bösewicht von seinem Opfer abließ und die Flucht ergriff und dadurch eine Beraubung und sogar Ermordung vereitelt wurde.

Solothurn.

— Olten. Ueber das Schulfest in Olten schreibt das dortige „Tagblatt": „Das gab trübe Gesichter bei unsern Kleinen, als der Schulfestmorgen anbrach, der ganze Himmel schwarz bewölkt war und unablässig ein strömender Regen niederfiel. An einen Festzug war denn auch nicht zu denken. Man mußte sich mit der Feier in der Kirche begnügen. Bei dieser sprach Pfarrer Geyer als Festredner treffliche Worte über die praktische, wie über die ideale Seite der Schul- und Jugendbildung Durch den Vortrag „die Dämmerung sinkt aufs Schweizerland" aus dem Festheft für das Kantonalgesangfest und ein Lied der obern Gesangsklassen wurde derselbe ebenso schön eingeleitet, als sie durch ein Lied der Letztern und den Vortrag des Männerchors „Freie Eidgenossenschaft" von Jul. Schmidt, ebenfalls aus dem Festheft, einen schönen würdigen Schluß erhielt. Bei dem düstern Himmel schien aber diese Feier des Glanzes zu entbehren, der sonst Aug und Herz erfreut, wenn das volle Licht eines sonnigen Morgens hell in die bekannten Räume bringt und die festlich geschmückte Kinderschaar bescheint. In der Voraussicht, daß es auch Nachmittags nicht viel besser werde, beschloß daher die Jugendfestkommission nach vollendeter Morgenfeier den nachmittäglichen Akt, Spiele und Tanz auf einen der ersten Wochentage zu verschieben, wie die Gunst der Witterung es etwa gestatten mag.

Aarburg hat von der Abhaltung des Jugendfestes schon Sonntag Morgens Umgang genommen und also auch den Festakt in der Kirche nicht abgehalten.

Zürich.

— Eine Versammlung von schweizerischen Viehhandelsleuten, Viehzüchtern, Vieherporteuren und Metzgermeistern, welche am Sonntag in Zürich stattfand, war besucht aus den Kantonen Zürich, Basel, Thurgau, St. Gallen, Appenzell und Zug. Sie beschloß, eine Petition an die von der Bundesversammlung gewählte national- und ständeräthliche Kommission für Revision des schweizerischen Viehtransportgesetzes zu richten. Sie verlangt namentlich Abschaffung der persönlichen Begleitung von Viehtransporten und der Zuschlagstaxe. Die Desinfektionskosten sollen zu Lasten der Bahnen fallen. Ferner soll das Vieh mit jedem fahrplanmäßigen Zuge spedirt werden können, wenn die entsprechende Taxe bezahlt werde.

Bern.

— Blitzableiter und Blitzschläge im Kt. Bern. Im Kanton Bern existiren gegenwärtig etwa 1700 Anlagen von Blitzableitern mit 2600 Auffangstangen. Die Zahl der brandversicherten Gebäude beträgt rund 135,500. Es käme also je ein Blitzableiter auf etwa 80 Gebäude (Thurgau 1 auf etwa 10); in Zürich muß jedes Gebäude einen Blitzableiter haben). Es ist zudem zweifellos ein großer Theil der Blitzableiter im Kanton nicht leistungsfähig. Sicheres ist darüber nicht bekannt, da noch nie eine allgemeine Untersuchung stattgefunden hat. Immerhin befindet sich unter den seit 1883 vom Blitze getroffenen Gebäuden, so viel bekannt, nur ein einziges, das mit Blitzableiter versehen war. Dasselbe erlitt nur einige unwesentliche Beschädigungen.

Die bernische Brandversicherungsanstalt hat in den letzten neun Jahren durch 255 Brandfälle, welche durch Blitzschlag verursacht wurden, den Schaden von 416,887 Franken erlitten, im letzten Jahre allein 83,142 Frkn. Das sind bedenkliche Zahlen, wenn man in's Auge faßt, daß wohl angelegte und unterhaltene Blitzableiter manches Haus hätten retten können. Es wird daher von dem Korrespondenten, der das Vorstehende der „N. Zch. Z." schreibt, angeregt, die Brandversicherungsanstalt solle eine populäre Schrift über Blitzableiteranlagen erstellen und verbreiten lassen, um bestehende Vorurtheile zu beseitigen.

Uri.

— Zu Gunsten der Primarschulen des Kantons Uri hatte der verstorbene Nationalrath Arnold ein Legat von 10,000 Fr. errichtet. Dieses Vermächtniß hat nun der Erziehungsrath letzter Tage unter die Gemeinden vertheilt und es erhalten dieselben je nach der Zahl der Schulkinder 30 bis 1263 Frkn. Die Verwendung der Beträge hat nach den aufgestellten Bestimmungen des Erziehungsrathes zu geschehen; der Zins des Vermächtnisses wird für den wieder erscheinenden „Schülerfreund" verwendet.

Glarus.

— Anläßlich des eidgenössischen Schützenfestes waren, wie an den übrigen Gebäuden, auch an der katholischen Kirche in Linthal drei Flaggen angebracht worden. Der Pfarrer fand dies unpassend und ließ sie herunternehmen. Nun entschuldigt er sich damit, daß dieselben ohne irgend welche Anfrage oder Begrüßung an zuständiger Stelle angebracht worden seien. Der Gemeindepräsident P. Zweifel richtete nun in Glarner Blättern einen offenen Brief an den dortigen Pfarrer Oswald, in welchem er dem geistlichen Herrn u. a. Folgendes sagt:

„Hr. Gemeinderath Jost Wichser, als Stellvertreter des Unterzeichneten, hat den ihm nahe wohnenden Verwalter der katholischen Kirchgemeinde, Hrn. Gemeinderath Fischli, einen gläubigen Katholiken, aber auch einen Patrioten, angefragt und die Erlaubniß erhalten. Sie, Herr Pfarrer, sind weder Präsident noch Verwalter und auch nicht der Eigenthümer der katholischen Kirche. Sie hätten die schöne Aufgabe, Liebe zu Gott und dem Vaterlande darin zu lehren, darum hätten Sie in den Farben des schweizerischen Vaterlandes kein Hinderniß finden sollen. Die Farben des Vaterlandes entehren keine Kirche; daß Sie dieselben als ungeziemend entfernen ließen, wirft ein bedenkliches Licht auf Ihren Patriotismus. Wir hier in Linthal betrachten die Entfernung der Flaggen als eine Beschimpfung des Vaterlandes an diesem hehren eidgenössischen Feste und werden Ihnen persönlich dies nie vergessen."

Baselland.

— Von Rickenbach wird dem „Landschäftler" — während der Kirschenernte — ein Zweiglein mit Kirschenblüthen zugesandt.

— Liestal. Letzten Freitag sollte ein Ochse aus dem Stall beim Schlachthaus in die Metzg geführt werden. Wahrscheinlich durch Insekten beunruhigt, desertirte das Thier und nahm Reißaus. Erst am Sonntag Vormittag wurde es durch Jäger von Nußhof zwischen Wintersingen und Magden niedergeschossen.

Graubünden.

— Von Brusio erhielten die „Bündner Nachr." folgendes Telegramm: „Höret und staunet! Brusio hat die Schulverschmelzung beschlossen. Evviva!"

Diese Kunde hat deßhalb eine besondere Bedeutung, weil der Verschmelzungsbeschluß den jahrelangen Schulkämpfen in dieser paritätischen Gemeinde ein Ende macht.

— Auf einer Alp bei Trins sprang bei einem Gewitter eine Heerde Vieh über eine Felswand hinunter. Sieben Stück wurden todt, mehrere andere schwer verwundet gefunden; 52 weitere Stück konnten durch verzweifelte Anstrengungen gerettet werden, indem die beim Bau der neuen Schermen beschäftigten Italiener dieselben die ganze Nacht mit Lebensgefahr hüteten.

Waadt.

— Infolge des Kreisschreibens des Bundesrathes an die Kantonsregierungen wegen Beaufsichtigung der Dampfschiffunternehmungen hat die Regierung der Dampfschiffgesellschaft die Verwendung der beiden Schiffe „Adler" und „Helvetia" in den waadtländischen Gewässern verboten, bis gewisse Reparaturen ausgeführt sein werden.

Genf.

— Bekanntlich machte eine gewisse Dame, die sich „Gräfin Civry" nennt und für eine Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig ausgab, der Stadt Genf des Millionen Erbe des „Diamantenherzogs" mit der größten Zähigkeit und allen Anwaltskniffen streitig, und nachdem sie gestorben, setzte ihr Sohn, der „Graf Civry", den Prozeß mit ungeschwächten Kräften fort. Ueber den Stand der Angelegenheit hat nun Stadtrath Turrettini in der Stadtrathssitzung vom letzten Freitag wichtige Mittheilungen gemacht, denen Folgendes zu entnehmen: Die Civry stützen sich auf eine Anerkennungsurkunde, welche sich in London im britischen Museum befinden soll. Die Stadt Genf sandte darum den Bibliothekar Dufour nach London und dieser stellte fest, daß ein derartiges Aktenstück dort nicht vorhanden ist. Aus amtlichen beglaubigten Akten ergibt sich dagegen: 1) daß die angebliche „Gräfin von Civry" Charlotte Münden hieß und Tochter eines Gärtners war und nicht diejenige Herzog Karls; 2) daß die angebliche Deklaration, laut welcher Herzog Karl die Gräfin Civry als seine Tochter anerkannt hätte, im britischen Museum gar nicht existirt. Fraglicher Akt ist einfach einem Notar vorgelegt worden, der die Abschrift beglaubigte. Laut amtlicher Erklärung der Direktion des britischen Museums hat ein solches Aktenstück nie dort gelegen und ist somit vollständig fabrizirt. Ferner wird bestätigt, daß der Graf von Civry mehrfalls wegen Schwindels (Tragens falscher Namen) bestraft worden ist. — Damit dürfte dieser Seeschlange nun endlich der Kopf gründlich zertreten sein

Ausland.

Frankreich.

— Ein Hund hat in St. Gervais den Leichnam eines kleinen Kindes gefunden. Man denkt in Folge dessen daran, Hunde zur Aufspürung der Leichen zu verwenden, die man in dem Schlamme, der die Ebene von Fayet bedeckt, begraben glaubt. Vorderhand sind in Gervais die Abräumungsarbeiten eingestellt, weil mehrere Gebäude auseinanderfallen.

China.

— Ein aus China kommendes Schiff meldet, die Insel Sangir sei in einem vulkanischen Ausbruch untergegangen. Die Insel zählte 12,000 Einwohner. Der Dampfer, der die Nachricht nach Sidney brachte, fuhr zwischen den Celebes und Mindanao (der südlichsten der Philippinen) mehrere Stunden lang durch vulkanische Trümmer hindurch.

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Vom Festspiel ist nur zu sagen, daß die Aufführung derjenigen vom Montag zum Mindesten gleich kam. Eine sehr schöne Beleuchtung ließ den Gabentempel und die Springbrunnen in wechselndem Zauberlichte erscheinen. Vielleicht 6000 bis 7000 Personen haben dem feierlichen, Begeisterung weckenden Abend beigewohnt; sie werden ihn nicht so leicht vergessen.

Glarus, 18. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Das Fest geht zur Neige, trotzdem ist im Schießstand große Betheiligung. Die Schießeinrichtungen bewähren sich täglich besser. Bis gestern wurden geschossen: 104 große, 410 kleine Becher, 155 große und 345 goldene Damenuhren.

Glarus, 19. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Scheibe „Glück", 5 Cartons, Würger, Zofingen; „Linth", erste Kategorie: 312 Bally, Schönenwerd, zweite Kategorie, 50, Pfister, Baden; Sektionsstich: Silberne Medaille mit Kranz: Maurer, Attelwil; kleine Becher: Strub, Zofingen; Damenuhren: Wirth, Aarau, Weißenbach, Bremgarten, Dätwyler, Windisch.

Finanzbulletin. Doppel: 629, 481, 2392, 75, 704. Kehrmarken: 141,290, 8240.

Nächste Aussicht für Schützenkönig hat Walder, Joh., Sirnach mit 156 Seriennummern. Heute sehr günstige Witterung. Immer noch zahlreiche Schützen im Schießstand.

Aus guter Quelle vernehmen wir und freut uns herzlich für die muthigen und opferbereiten Glarner, daß ihr Unternehmen als gesichert betrachtet werden kann. Gestern Abend fand ein wohlgelungenes Concert durch die Gesangvereine Glarus, Ennenda, Netstal statt. Die auf der Festbühne dargestellten Marmorbilder ernteten stürmischen Beifall. Heute sind die Wolken zerstoben. Ein prächtiger Horizont wird von den wundervollen Bergen umrahmt.

Langenthal, 17. Juli. Da der Regen, der seit gestern Abend herabströmt und noch immer anhält,

---

lich nur vorhatte, bis der Christabend die Lösung des Räthsels brachte.

In dem großen, nur selten benutzten Speisesaale des Schlosses stand ein hoher Tannenbaum, funkelnd, und schimmernd von zahllosen buntfarbigen Wachskerzen, geschmückt mit all dem mannigfachen, süßen Tand, der ein jedes Kindesherz voll jubelnder Freude zu erfüllen vermag.

Gleich einer Fee aus einem überirdischen Reiche stand Viola neben der im hellsten Lichterschmucke prangenden Tanne. Ein einfaches Wollenkleid von weißer Farbe umhüllte die schlanke, geschmeidige Gestalt. Wie ein Goldregen flossen die langen Locken über den stolzen Nacken herab. Kein Band, keine Blumen zierten dieselben, und doch war die zauberhafte Schönheit des jungen Mädchens noch nie so zu ihrer vollen Geltung gekommen, als gerade an diesem Abende, da sie, nur mit ihren eigenen Reizen geschmückt, strahlenden, leuchtenden Blickes dastand, um mit der Vertheilung der milden Gaben zu beginnen, welche ihre und Magda's fleißige Hände mit nimmermüdem Eifer verfertigt hatten. Sonst hatte die Schwester des Schloßherrn stets diese Vertheilung übernommen, aber sie trat aus freiem Antriebe dieses Amt gern an Viola ab.

den Boden gänzlich aufgeweicht hat, entschließt man sich, die Abhaltung des eidgen. Schwingfestes für heute aufzugeben. Dasselbe wird auf den übernächsten Sonntag (31. Juli) verschoben.

Genf, 16. Juli. Der Leichnam des bei der Zerstörung des Bades von St. Gervais umgekommenen Direktors der Kopenhagener Nationalbank, Herrn Levy, ist heute in Genf angekommen und sofort über Basel und Frankfurt weiter spedirt worden. Er soll bedeutende Summen bei sich gehabt haben.

Genf, 18. Juli. Aus St. Gervais wird strömender Regen gemeldet, welcher die Aufräumungsarbeiten hindert. Das ganze Land ist überschwemmt. Es kommen immer noch Fremde an, welche Verwandte suchen. Zu denen gehört auch der siebzehn Jahre alte Schubert aus Berlin, dessen Eltern und Geschwister verschwunden sind. Derselbe wird in seinen Nachforschungen durch einen vom deutschen Konsul in Genf gestellten Dolmetscher unterstützt, doch sind die Nachforschungen bisher ergebnißlos gewesen.

Paris, 18. Juli. Ein aus Freiwilligen gebildetes Bataillon der Fremdenlegion schifft sich am 4. August in Oran ein, um nach Dahomey abzugehen.

Paris, 17. Juli. Wilson und Leroux sind wegen Wahlbestechung zu je 1000 Fr. Buße verurtheilt worden.

Paris, 17. Juli. Die Luftschiffer des Ballons „Jupiter" sind in den Kanal gefallen, leben aber noch; sie sind in dem Kannal von dem deutschen Dampfer „Germania" aufgenommen und nach der Küste verbracht worden. — Baron Rothschild sandte für die Hinterbliebenen von St. Gervais 10,000 Fr.

Breslau, 16. Juli. Die Lokomotive des Orientzuges entgleiste um 11 Uhr Nachts hinter Löwen, indem ein dem Zug entgegenkommender Güterzug auf die Lokomotive auffuhr. Sechs bis acht Personen sind verletzt, darunter einige schwer; vierzehn Wagen sind beschädigt. Die Postwagen und mehrere Gepäckwagen stürzten die Böschung hinunter. Die Verwundeten wurden in das hiesige Hospital geschafft.

Gunzenhausen, 16. Juli. Heute Morgen 4 Uhr entgleiste bei Windsfeld ein Güterzug. Der Maschienenführer, Heizer und ein Bremser wurden getödtet. Der schuldige Wechselwärter ließ sich von der herbeigeeilten Hilfsmaschine den Kopf abfahren.

Rom, 16. Juli. Die „Riforma" bespricht die Rede von Bundespräsident Hauser in Glarus und sagt, Italien zweifle nicht daran, daß die Schweiz ihre Neutralität respektirt zu wissen wünsche, aber Italien habe die Pflicht zu verlangen, daß diese Neutralität eine vollständige sei, ohne Bevorzugung irgend eines Landes. Die Schweiz habe ein Interesse daran, mit allen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten.

Catania, 17. Juli. Der Ausbruch des Aetna dauert fort. Der Rauch wird immer noch dichter und die Zahl der neuen Krater größer. Es werden an einem fort mächtige Steine ausgespieen. Nicolosi wird von der Lava mehr und mehr bedroht und viel angebautes Land verwüstet.

Der Ausbruch ist jetzt weniger heftig; aber große Blöcke, die ausgeworfen worden sind mit dem Lavastrom bis Renatura gelangt, wo sie Häuser und einen Kastanienwald zerstört haben.

Catania, 16. Juli. Die Eruption des Aetna dauert fort, die Rauchbildung hat zugenommen, der Auswurf von Steinen hält an. Der Lavaguß gegen Nicolosi ist drohender geworden und verwüstet fortgesetzt die Kulturen, die Besorgniß der Bevölkerung nimmt zu, doch sind die Ortschaften bisher nicht gefährdet.

Budapest, 18. Juli. Aus dem Dorfe Magura an der Grenze von Siebenbürgen und der Bukowina, wird dem „Pesti Hirlap" ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gensdarmerie und Rumänen berichtet, wobei zwei Personen getödtet und 25, darunter Frauen, verwundet wurden. Die Polizei wollte Pferdediebe festnehmen.

Newyork, 16. Juli. Die Nachtragsbewilligung von fünf Millionen Dollar für die Chicagoer Ausstellung stößt im Repräsentantenhaus auf große Schwierigkeiten. — Die Chicagoer protestiren lebhaft gegen die Schließung der Ausstellung am Sonntag. Die Deutschen in den meisten Staaten fordern das Direktorium auf, lieber auf die Bewilligung der 5 Millionen Verzicht zu leisten und das Geld auf privatem Weg aufzubringen, als dem Lande die Schande zu machen.

Washington, 16. Juli. Staatstruppen nahmen den Hauptsitz der aufständigen Bergarbeiter nach heftigem Kampfe ein. Wallala und Mullan sind im Besitze der Regierungstruppen. Die Ausständigen drohen, die Bergwerke in die Luft zu sprengen. Angeblich wurden bereits zwei mit Dynamit gesprengt und verschüttet. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist nicht festgestellt. Die Bergleute drohen einen weiteren Widerstand zu leisten und führten mehrere Direktoren als Geißeln mit.

Redaktion: J. J. Spühler.

Anstalt f. schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein.

Während des ersten Semesters dieses Jahres sind uns folgende Geschenke übermittelt worden.

a) An Baar.

	Fr.	Rp.
Von Ungenannt in Aarau, Erinnerung an einen l. Verstorbenen	500.	—
Von H.	5.	50
Legat der Frl. Magdalena Schnider sel. in Biel	200.	—
Von L. H. S. in Zürich	20.	—
Von H. in Aarau	5.	—
Geschenk der obersten Klasse des Lehrerinnenseminars in Aarau	11.	—
Von Frau Dr. U. in Brugg durch Hr. Pfr. W.	50.	—
Geschenk der Red. des „Christl. Volksboten" Basel	10.	—
„ des Herrn Redaktor S. in Basel	10.	—
Vom tit. Comité des Kantonalschützenfestes in Bremgarten	50.	—
Von G. H. in Aarau	18.	—
„ H. Kull-Lehmann in Olten als Andenken an seine verstorbene Mutter	50.	—
Durch Frau Pfr. W.	5.	—
Von einem Gönner der Anstalt durch Herrn Merz-Ehrsam in Bern	25.	—
Charfreitags-Kirchensteuer in Brugg	114.	87
Von der tit. Erbschaft des Hrn. Hilfiker-Dubois sel.	300.	—
„ C. O. durch Hrn. Helfer U.	50.	—
„ Frau F.—B. in Aarau	500.	—
Legat von Frau Eugenie Hünerwadel-Tobler sel.	1000.	—
Von Ungenannt durch Hr. H. H.	5.	—
„ G. F.	5.	—
Legat der Frau Bally-Scholler sel.	300.	—
Von Ungenannt durch Hrn. Stadtrath H. H.	50.	—
„ „ „ Fräulein Ad. F.	30.	—
„ W. M. in Suhr	5.	—
„ Frau R.—Sch. in Baden	50.	—
Auffahrtsgruß einer interkantonalen Freimaurerzusammenkunft in Olten	50.	—
Von der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau	150.	—
total an Baar Fr.	3569.	37

b) An Naturalgaben.

Von O. G. Zwetschgen- und Kirschbäume. — Schr. a. K. 1 flandrisches Riesenkaninchen. — F. H. Schnitze, dürre Zwetschgen etc. — H. H. Chocolade-Ei (6½ Pfd.) — Gabe eines Preiskeglers. — Von einem Kränzchen, wollene Strümpfe. — Durch Frau Pfr. W. 4 weiße Nachtjacken, ½ Dutzend Nastücher. — Von Sch. in B. 32 Weggli. — Frl. J. T. in A. 1 Tisch. — Socin & Meyer in Wohlen, 1 Partie Strohhüte. — Von Ungenannt 32 kleine und 1 große Züpfe. — C. F. B. in Sch. 2 Bännen Schlacken. — Forstverwaltung Aarau 20 junge Rothtannen. — Ungenannt 2 Rollen Linoleum, Bücher und Spielwaaren. — Frl. A. G. Waschhandschuhe. — Frau C.—S. Abonnement auf Christl. Volksfreund. — Löbl. Expeditionen der Nachrichten, Anzeigers, Tagblattes wiederholt Gratisaufnahme von Inseraten.

All den hochherzigen Gebern sei der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Aarau, 1. Juli 1892. Namens der Direktion der Anstalt
Der Cassier:
R. Sauerländer.

— ☞ An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.
Die Expedition.

Briefkasten.

— Herr K. W. Ist für eine Zeitung, die sich nicht in Familienangelegenheiten mischen darf, ungeeignet.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut! v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 9. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 17. Juli, Morgens 5 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Toarraine" fährt am 23. Juli und Dampfer „Bourgogne" am 30. Juli von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Getreidebörse in Zürich vom 15. Juli.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	25	24½	23	„
Bessarabischer	—	22½	21½	„
Theodosia	24	23	—	„
Azyma	24	22½	21½	„
Landweizen	—	21	—	„
Roggen, Inländ.	—	—	—	„
Futtermais altes	—	15	—	„
Hafer böhmischer	18½	17	—	„
„ ungarischer	—	16½	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm relat. Feuchtig.	Witterung
18.	Mittags 1 U.	+14,3	725,6	760.1	NW½	88	bewölkt
18.	Abends 9 „	+12.3	728,4	762.9	SW½	100	„
19.	Morg. 7 „	+11,0	726,3	760.8	SSW½	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,2 °C. Maximum + 16,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 17,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Juli.
Immer noch vorwiegend bewölkt mit zeitweisen Regenschauern.

Aarwärme vom 18. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14½	15	14½

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

In unserem Geschäfte ist die Stelle eines
Lehrlings
zu besetzen. Selbstgeschriebene Anmeldungen unter Beilage der Schulzeugnisse nehmen entgegen 3213 **Gamper & Co.**

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober ein **Logis** mit 4 Zimmern, Kammer, Wassereinrichtung und Zubehör im Café National.

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Montag den 25. Juli 1882.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Gesucht.
Ein junger Bursche oder ein der Schule entlassener Knabe als
Ausläufer.
Zu erfragen bei der Exped. 3263

Zum Verkauf.
Wegen Mangel an Platz
1 Canapé mit 4 Polstersessel
Wo sagt die Exped. 3254

Zu verkaufen.
Ein junger 1½ Jahre alter gut dressirter
Bernhardinerhund
wegen Mangel an Gebrauch.
Am gleichen Orte eine harthölzerne
Kinderbettstatt.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3260

Zu vermiethen.
Auf Anfang November die **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselbe umfaßt 5 Zimmer und 2 Kammern nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung und Antheil Garten. 3191

Zu vermiethen.
Eine **Parterre-Wohnung** von drei freundlichen Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. Zu erfragen bei der Exped. 3261

Zu vermiethen.
Zwei helle geräumige **Parterre-Zimmer** im Hause Nr. 367 Laurenzen-Vorstadt, besonders als
Bureau
sehr geeignet. 3214

Zu vermiethen.
Ein kleineres unmöblirtes **Zimmer,** Schachen. Nr. 737. 3238

Zu vermiethen.
In Nr. 929 obere Vorstadt ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. 3171

Zu vermiethen.
An ruhige Leute eine kleinere **Wohnung** mit 3 Zimmern nebst Zubehör. 3183
L. Dreßler.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter IV.
Dienstag den 19. Juli 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Publikation.

Das **Bundesgesetz betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden** vom 24. Juni 1892 liegt bis 11. Oktober 1892 zur Einsichtnahme durch die hiesigen Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.
Aarau, 16. Juli 1892.
Der Gemeinderath.

Publikation.

Die **Fahrtenplanentwürfe der schweiz. Centralbahn und der Nordostbahn** für das **Wintersemester 1892 93** liegen bis 23. d. Mts. zur Einsicht und Einreichung allfälliger Abänderungsbegehren auf der Gemeindekanzlei auf.
Aarau, den 15. Juli 1892.
Der Gemeinderath.

Kleidersteigerung.

Nächsten **Mittwoch d. 20. Juli** werden in **Nr. 891 vordere Vorstadt Aarau** von Vormittags 9 Uhr an wieder eine Parthie Kleider öffentlich versteigert:

200 Paar Arbeitshosen
in Baumwolle.
100 Paar Hosen
in Halblein u. Halbwolle.
50 Sommeranzüge
für Herren in Wolle u. Baumwolle.
Lüster- & Panama-Röcke ꝛc.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
3215 **Der Beauftragte.**

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Johannes Frey,** Bäcker in **Buchs** wohnhaft gewesen wird die vorhandene Fahrhabe am **Dienstag den 26. Juli** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an im Hause des Bäckermeister Gyger in Buchs versteigert. 3229
Aarau, 16. Juli 1892.
Das Konkursamt.

Steigerung über Riedstreue

auf den **Aarschächen** der Stadt Aarau:
Donnerstag den 21. dies Vormittags 8 Uhr, auf der Kanzlei
Der Forstverwaltung.

Junges festes Schaffleisch

empfiehlt 3267
Fritz Holzach, Metzger.

Frische Kutteln

empfiehlt
Landolt, Metzger.

Neue gelbe runde

Kartoffeln

empfiehlt billigst 3264
Gustav Hoch, Samenhdlg.,
Aarau.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, ecrême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Knaben

Albert Villiger

heute Abend 6½ Uhr in seinem 6. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Entschlafenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Schönenwerd, 18. Juli 1892.

Die tieftrauernden Eltern:
J. Villiger-Kuser.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 21. Juli, Vormittags 9 Uhr in Schönenwerd.

Man bittet Condolenzbesuche gefl. unterlassen zu wollen.

Todes-Anzeige

Wir machen hiemit Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Lenzi

heute Morgen ½6 Uhr in Davos von ihren langjährigen Leiden erlöst worden ist.

Wir bitten der Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Im Namen der Hinterlassenen:
Familie **Lenzi-Fischer.**

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen

Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen

sowie

Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Zum **Einkochen von Früchten** empfehle

Pariser Stock- & prima Stampfzucker

zu billigsten Preisen. 3220
E. Maurer, z. Kreuz.

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**
(M. 8208 Z.) [2843] **Jakob Rohr.**

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surragot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 10.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Kommoden " " 50.—
Secretaires " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15.—

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Ausschreibung v. Bauarbeiten.

Die **Maurer-, Steinhauer- & Zimmerarbeiten** für das **kant. Operationshaus in Aarau** werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Bausmaße, Pläne und Bedingungshefte liegen von heute an auf dem Bureau der Herren Dorer und Füchslin in Baden zur Einsicht bereit. Uebernahmsofferten für gesammte Arbeitsgattungen oder Theile davon sind **bis 28. Juli** nächsthin verschlossen und mit der Aufschrift: Operationshaus" der unterzeichneten Behörde einzusenden.
Aarau, den 18. Juli 1892.
Die Baudirektion des Kantons Aargau.

Weinsteigerung.

Mittwoch (Jahrmarkt) **den 20. Juli.** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, findet in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilhelm Kiefer,** Metzgermeister, in Aarau eine Steigerung statt über:

Ca. 6 Faß à 30 bis 350 Liter } **Rothwein**
Ca. 6 Faß „ 150 bis 200 „ } **Ungar- & Italiener.**

Muster stehen am Steigerungstage zur Verfügung.
Aarau, den 14. Juli 1892.
Der Beauftragte:
Julius Wydler, Notar.

Liegenschaftverkauf.

Zum **Verkaufe** trage ich an:
1. Meine gut gelegene und geräumige **Scheune Nr. 712** mit Stall, am **Ziegelrain in Aarau.**
2. Meinen **54 Aren** (1½ Jucharten) haltenden **Acker** am Buchser mittlen Weg, der **Pulverhausacker,** im Gemeindebann Suhr.

Kaufsbedinge günstig. — Angebote nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft 3265
Der Eigenthümer: **G. Wullschleger.**

Steigerungspublikation.

Da der beabsichtigte Nachlaßvertrag im Concurse der Frau **Steigmeier, Rosa geb. Bützberger z. Schwert in Zurzach** nicht zu Stande kam, wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. Am **Montag den 25. Juli** l. J. von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration Waldkirch in Zurzach:

Das Gasthaus z. Schwert



nebst **Anbau, Scheunen, Stallungen und Garten.**

b. Am **Dienstag den 26. Juli** l. J. von Vormittags 9 Uhr an: **Tische, Stühle, Bänke, Glasgeschirr** u. s. w.

Die Steigerungsbedingungen liegen von heute an hier zur Einsicht auf. 3258
Zurzach, 16. Juli 1892.
Das Concursamt.

Seidenstoffe

ab eigener Fabrik 85 Centimes per Meter

bis **Fr. 22. 80 schwarze, weiße und farbige** — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Aarau, Mittwoch 20. Juli 1892. № 169. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Ephüler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Rede des Bundespräsidenten Hauser in Glarus über die schweizerische Neutralität.

(Correspondenz.)

Alle Berichte, gedruckte und mündliche, welche aus den verschiedenen Kantonen einlaufen, sagen, daß die klare und mannhafte Rede des Bundespräsidenten in Glarus tiefen und sympathischen Widerhall in den Anschauungen unseres Volkes gefunden hat. Dies um so mehr, da, wie gewiß richtig angenommen wird, die Rede als der wohlerwogene Ausdruck der Meinung des gesammten Bundesrathes aufgefaßt werden darf. Namentlich haben auch die Worte betreffend die schweizerische Neutralität, gerade weil sie an dieser Stelle und vor allem Volk über die Landesgrenzen hinaus gesprochen sind, dem allgemeinen Gefühl deutlichen Ausdruck gegeben und dieser volle Zustimmung gefunden. Es war an der Zeit, daß dies geschah. Unsere südlichen Nachbaren haben seit Wochen mit einer Art auffallender Beharrlichkeit die schweizerische Neutralität gewissermaßen als eine spezifisch interne italienische Angelegenheit behandelt und sich, je nach der Parteistellung, darüber selbst die Köpfe erhitzt. In der Schweiz war man erstaunt über diese Verschiebung einer ganz natürlichen Grundlage. Aber man schwieg, kam nicht in Aufregung, obschon die Absicht jenseits der Alpen durchsichtig genug war, um sie nicht sofort zu erkennen. Selbst die schweizerische Presse aller Parteien, kühl bis ans Herz, reagirte nur schwach, erwiderte etwa so, wie man einem Redner ohne Mandat gelegentlich antwortet.

Das Schweizervolk aber betrachtet seine Neutralität, gewiß mit voller Berechtigung, nicht als eine italienische, sondern als eine einfache eigene Hausfrage, welche sich selbstverständlich mit seinen nachbarlichen völkerrechtlichen Beziehungen und Pflichten voll und ganz zu decken hat. Ein Bauer, welcher auf seinem Heimwesen Kirschen pflanzt, wird nicht gestatten, daß der Nachbar links bei ihm einbricht, dieselben pflückt und ihm, sowie dem Nachbarn rechts, mit dem er zufällig in Streit lebt, die Steine in's Gesicht wirft. Ebenso wenig wird das Schweizervolk gestatten, daß irgend ein Nachbar über unsern Boden ein Wegrecht geltend macht, um unsere Kirschen zu pflücken, um zugleich einen zweiten Nachbaren anzugreifen, oder sich sogar mit demselben auf Schweizerboden zu schlagen. Derselbe Bauer wird daher, sofern er die Sachlage zeitig genug erkennt, da, wo es ihm am besten paßt und ihm zweckmäßig scheint, einen Dornhag pflanzen. Und wenn der streitsüchtige Nachbar denselben dennoch mit Gewalt durchbrechen will, wird er mit der Waffe in der Faust sich für seinen Boden wehren, wie, aber auch wo es ihm am besten scheint.

Es kann ja aber auch sein, daß schon die stille Betrachtung des Dornhages den Nachbar etwas gelassener stimmt.

Diesen im Volksbewußtsein tief wurzelnden Anschauungen hat Bundesrath Hauser wahren und vortrefflichen Ausdruck gegeben. Er irrte nicht, wenn er beifügte: „es werde keinen Bundesrath geben, welcher „sich von einem Wege abdrängen lasse, den die Ehre „und Unabhängigkeit des Vaterlandes gebieterisch vor„zeichnen, indem das ganze Volk bereit sei, mit Gut „und Blut für dasselbe einzustehen."

Ein Dornhag, und ein sehr dorniger, um das frühere Bild zu gebrauchen, ist am Gotthard gepflanzt worden. Warum gerade hier, hat der Bundespräsident, um Mißverständnisse zu zerstreuen, deutlich, daher gemeinverständlich, auseinandergesetzt. Am Luziensteig sollen die Haglücken ausgefüllt und verbessert werden. Im Wallis muß man einen dritten Zaun groß ziehen. Wo dies am besten paßt, darüber scheinen unsere Fachleute noch nicht ganz einig zu sein. Die letzte Bundesversammlung hat, immerhin nicht ohne sachlich starken Widerstand, St. Moritz erwählt. Es ist aber anzunehmen, daß das Gefühl der Verantwortlichkeit für die zustehenden Behörden stark genug und bestimmend sein werde, die hier vorliegende taktische, in hohem Maaße aber auch neutralpolitische Frage, wenn, wie es scheint, Zweifel über ihre korrekte Lösung bestehen, nicht ohne reifliche Wiedererwägung zum Austrag zu bringen. Zeit ist noch vorhanden, Geld nicht ausgegeben.

Ganz abgesehen aber von solchen Detailpunkten, kann das Schweizervolk sagen: Bundespräsident Hauser und mit ihm der Bundesrath, haben zu rechter Zeit und am rechten Ort dasjenige ausgesprochen, was in seiner Ueberzeugung und in seinem Willen feststeht: die Unverletzlichkeit des Landes zu wahren und die völkerrechtlichen Pflichten gegen unsere Nachbaren zu erfüllen, beides soweit unsere Kräfte reichen.

Eidgenossenschaft.

— Anschließend an die Ausführungen der heutigen Korrespondenz über die „Neutralitätsfrage" sei bemerkt, daß im gegenwärtigen Augenblicke sich die ganze Schweizerpresse mit einer Darstellung befaßt, welche ein „Altschweizer" (kein Neubürger) der „Frankfurter Zeitung" über die Neutralität geschrieben hat. Der Mann empfiehlt der Schweiz rundweg den Anschluß an den „Dreibund", ein Bündniß mit Deutschland gegen Rußland, um — für die Dreibündler die Prügel zuerst abzufassen. Der „Winterthurer Landbote" wirft auf diesen Erguß eines Schweizers in einem fremden Blatte folgendes scharfe Streiflicht, dem nur der letzte aufhellende Funke über den Urheber fehlt:

„Es ist ein offenkundiges Geheimniß, daß von einer gewissen halb militärischen, halb pädagogischen Stelle aus seit Jahren sub rosa der kriegerische Anschluß der Schweiz an Deutschland empfohlen und einzelnen Mitgliedern der jeunesse dorée unter unsern schweizerischen Offizieren mundgerecht zu machen versucht wurde."

— Dem schweizerischen Landesmuseum wurde von den Herren Justizsekretär O. Schibler und Hauptmann Wittmer in Aarau eine Dose mit dem Bildnisse des Generals Dufour geschenkt.

— Ein Arbeiter. Die Festzeitung weiß vom Bundespräsidenten Hauser Folgendes zu berichten:

Als im Jahre 1861 Glarus in Trümmern lag, kamen nach Glarus auch eine Schaar junger Wädenswiler. Sie kamen, um bei der Arbeit tapfer und unverdrossen mitzuarbeiten, und sahen deßhalb am Abend nicht mehr besonders „nobel", sondern recht schwarz und schmutzig aus. In der Wirthschaft auf Erlen gab man ihnen deßhalb beim Mittagsmahle nur stürzene Löffel; auch als ein paar der jungen Leute die Bemerkung machten, daß man ihnen doch silberne Löffel geben dürfte, trug der Wirth Bedenken, diesem Wunsche zu willfahren. Da zog einer der jungen Männer eine goldene Uhr mit Kette hervor als Pfand dafür, daß man ihnen silberne Löffel anvertrauen dürfte. Daß das sofort geschehen, brauchte ich nicht zu sagen; dagegen daß jener Mann, der trotz goldener Uhr am Rettungswerke mitwirkte, als wie ein gemeiner Arbeiter, heute unter uns weilt, auch heute ein Arbeiter in vollem Sinne des Wortes: es ist unser werther Herr Bundespräsident W. Hauser. Er lebe hoch!"

— Presse. Die Gengel'sche Buchdruckerei nebst dem Verlag des „Freien Rhätier" und des „Allgemeinen Fremdenblattes" ꝛc. in Chur ist käuflich an die Firma Manatschal & Ebner übergegangen, wird aber schon in nächster Zeit sammt dem bisherigen Manatschal & Ebner'schen Druckerei- und Lithographiegeschäft von einer zu bildenden Kommanditgesellschaft übernommen, welcher, außer den beiden Käufern und Herrn Achill Gengel in Frauenfeld (Bruder des Herrn Alt-Ständerath Fl. Gengel), angesehene Männer der freisinnigen Partei Graubünden's angehören werden. Der „Freie Rhätier" und die „Bündner Nachrichten" erscheinen bis auf Weiteres in bisheriger Weise fort. Die Redaktion

---

20

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Sie soll sehen, um wie viel selliger Geben denn Nehmen ist," sagte Magda zu ihrem Bruder, als sie ihn von dieser Veränderung des Programms in Kenntniß setzte, „und dann hat sie wirklich so fleißig mitgearbeitet, daß ich ihr den Vorrang von ganzem Herzen gönne."

„Gut und liebevoll wie immer," hatte der Freiherr mit einem dankbaren Blicke erwidert, und Magda fühlte in ihrem Innern eine tiefe Befriedigung über diesen Entschluß, der ihr gar nicht leicht geworden war.

Magda gab damit ein altes Vorrecht ab, welches nur ihr oder der — Schloßfrau zukam, und es hatte ihr keine kleine Ueberwindung gekostet, dies zu thun.

Ihr klarer, scharfer Blick hatte es längst erkannt, wie es um die Beiden stand, und so herzensgut Magda auch war, so hatte es ihr doch manche bittere Stunde gekostet, zu sehen, wie eine andere kam und ihr den ersten Platz im Herzen des geliebten Bruders streitig machte.

Und wer war diese Andere?

Ein halbes Kind, das selbst noch nicht recht wußte, was es wollte, das von der hohen Aufgabe des Weibes und dessen Pflichten kaum eine Ahnung hatte.

Und dennoch!

Wie im Fluge hatte diese halberblühte Mädchenknospe das Herz des jungen Mannes erobert, ihm selbst unbewußt vielleicht, denn sonst hätte er sich besser gehütet und Zeit zur Prüfung gelassen. Ach, wo das Herz spricht, da geht zumeist die berechnende Vernunft verloren! Magda sah dies aus den seligkeitstrunkenen Blicken, mit denen Gerhard jeder Bewegung dieses Mädchens folgte; sie hörte es aus dem weichen Klange seiner Stimme, wenn er mit Viola sprach, und sie war doch nicht selbstlos genug, um darüber nicht Schmerz zu empfinden.

Würde er an Viola's Seite das Glück finden, das er so sehr verdiente?

Sie wollte es ihm von Herzen gönnen, wenn es so war, denn gegen diese Liebe, das sah sie ein, war es unmöglich anzukämpfen.

So bemühte sie sich denn redlich, die sie erfassende Eifersucht zu bemeistern, und seltsam, es gelang ihr rascher, als sie es selbst gedacht.

Viola war in den letzten Monaten so gut, so nachgiebig geworden, sie hatte sich all ihre kleinen hochmüthigen Eigenheiten so gründlich abgewöhnt und sich so willig in alles gefügt, daß man das Beste von der Zukunft hoffen konnte.

Und so hoffte denn Magda auch das Beste für das Glück des geliebten Bruders, und deßhalb war sie heute bescheiden zurückgetreten, um der künftigen Schloßfrau den Vorrang zu lassen, und neidlos sah sie nun zu, wie Viola an ihrer Statt den Armen die Gaben reichte.

Mit freundlichem Wort, mit mildem Blick, die volle Seligkeit des Gebens empfindend, vertheilte Viola die Geschenke.

Mit strahlenden Augen stand der Schloßherr dabei. Eine reine, heilige Freude erfüllte seine Brust. Er hätte das liebliche Mädchen dort in seine Arme schließen, fest an sein Herz pressen mögen! Nicht ihre Schönheit war es, die ihn so bezauberte und fesselte; nein, es war das echte Gold, welches er unter den Schlacken einer modernen, überfeinerten Erziehung gefunden, der Adel der Seele, der trotz so manchen Fehlers hell und glänzend zum Vorschein kam; er liebte sie um ihrer einfachen Natürlichkeit willen, die ungeachtet der aufgezwungenen Ueberbildung sich geltend machte; er liebte sie, weil er in ihren klaren Augen den Spiegel einer reinen Seele las, und er hoffte mit dem siegesgewissen Muthe der Liebe, sich das geliebte Mädchen zu erringen und ein echtes deutsches Weib aus ihr zu machen, treu und rein in Wort und Sinn, kein höheres Glück als das der eigenen Häuslichkeit kennend.

Viola's leuchtende Blicke flogen zu ihm herüber, und er las aus diesen schönen strahlenden Augen die Bestätigung seines Glückes. Ihr Mund zeigte ein seliges Lächeln, während er gütige Worte sprach, und als die Bescheerung zu Ende war und die so reichlich Beschenkten sich dankend entfernt hatten, da warf sich Viola freudetrunken an Magda's Brust.

„Wie fühle ich mich heute so glücklich, so zufrieden!" lispelte sie.

Ein wehmüthiger Zug umflorte für eine Sekunde Magda's Gesicht, aber sie faßte sich rasch.

„Ich freue mich mit Ihnen," versetzte sie sanft, einen schwesterlichen Kuß auf Viola's reine Stirn drückend; „aber nun lassen Sie uns sehen, ob das Christkind auch unser gedacht."

Sie zerdrückte ungesehen eine Thräne im Auge und führte Viola in das Nebenge nach, in welchem reiche Geschenke für das junge Mädchen ausgebreitet lagen.

Purpurgluth auf den Wangen und eine Welt voll Glückseligkeit in den Augen, dankte Viola den Geschwistern für die bereitete Ueberraschung, dann kam auch sie mit ihren Geschenken.

Für Magda hatte sie mehrere zierliche Stickereien verfertigt, der unvermeidliche Herr von Rotteck erhielt eine Zigarrentasche und Gerhard eine Rolle weißen Papiers. Erstaunt entfaltete der Freiherr dieselbe.

„Unser Heim, Magda!" rief er freudig überrascht, als er der sorgsam ausgeführten Zeichnung ansichtig wurde. „Wie hübsch! Sie haben sich selbst übertroffen, Viola!"

„Unser liebes, altes Schloß, getreu bis in das kleinste Detail," nickte die Schwester. „Sie hätten Gerhard keine größere Freude bereiten können, meine gute Viola!"

O wie stolz, wie glücklich fühlte sich das junge Mädchen bei diesen Lobsprüchen!

des ersteren Blattes besorgt Herr Dr. Balär. Vorbehalten bleibt eine allfällige Verschmelzung der beiden Geschäfte und der beiden Blätter.

— Der Verwaltungsrath der Eidgenössischen Bank beruft die Generalversammlung der Aktionäre auf den 20. August ein. Der Antrag auf Verlegung des Hauptgeschäftes von Bern nach Zürich wurde mit wenig Stimmen abgelehnt. Nächstens erscheint ein Bericht des Verwaltungsrathes, der über die Lage der Bank Aufschluß geben wird.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Augenarzt Dr. Landolt in Paris (Bürger von Aarau, Sohn des Herrn Pfarrer Landolt in Lenzburg) erhielt in Paris den Orden der Ehrenlegion.

— Ueber das aargauische Kantonal-Gesangfest in Lenzburg wird dem „Luzerner Tagblatt" folgende hübsche Einsendung geschrieben: „An diesem letzten Sonntag stattgefundenen Feste, welches gewöhnlich etwas größere Dimensionen annimmt, betheiligten sich 24 Männerchöre, davon 17 wettsingende aus dem aargauischen Verbande und 6 Gastvereine; unter letztern der „Sängerbund Hitzkirch-Hochdorf", „Männerchor Kriens" und „Männerchor Luzern". Obwohl der Himmel, zumal am Morgen des Festtages, ein bitterböses Gesicht machte und der Regen ziemlich reichlich floß, hat das Fest dennoch einen schönen, allgemein befriedigenden Verlauf genommen. Die Aufführung fand in der Pfarrkirche statt. Dieselbe förderte im Ganzen treffliche Leistungen zu Tage sowohl im Volks- als auch im Kunstgesang. Sämmtliche Gastvereine wurden mit Lorbeerkränzen bedacht. Durchschlagenden Erfolg hatte der „Männergesangverein Zofingen" mit „Waldmorgen" von Köllner, der „Cäcilienverein Aarau" mit „Thurmwächterslied" von Herbeck, der „Sängerbund Oberfreiamt" mit „Frühlingsglaube" von Chr. Schnyder und ganz besonders der „Männerchor Luzern" mit „Liedesgruß" von Wüllner. Von ergreifender Wirkung war der Eröffnungschor: „Hymne an die Musik" von Hegar, vorgetragen vom Gemischten Chor und Orchester Lenzburg, und die Gesammtchöre, einige mit Orchesterbegleitung.

Die Kirche war gefüllt bis zum letzten Platze, und Alles lauschte in stiller Andacht und feierlicher Stimmung. Wem sollte das Herz nicht aufgehen, wer sollte sich nicht gehoben fühlen, wenn die edelsten Gefühle des Menschen, seine Begeisterung für Gott, Freiheit und Vaterland in wuchtigen, nervigen, von Kraft und Feuer strotzenden Männerchören zum Durchbruch kommen! Da können nur verbissene Zeloten von Einweihung der Gotteshäuser sprechen. Selbst die Mutter Gottes kam zu Ehren, und es war für anwesende ultramontane Staatshäupter und katholische Geistliche aus der Nachbarschaft gewiß ein seltsamer Genuß, als von einem protestantischen Chor in weihevollem Piano vorgetragen wurde:

Sempiterni fons amoris,
Consolatrix tristium,
Pia mater salvatoris,
Ave virgo virginum!

Der Himmel selbst scheint seine Freude an den schönen Gesängen gehabt zu haben. Während der Aufführung lichtete sich das regnerische Gewölk, lachende Sonnenstrahlen kamen zum Durchbruch und um 4 Uhr konnte der imposante Festzug durch die Gassen der sauber herausgeputzten und reichlich dekorirten Feststadt stattfinden. Eine deutsche Regimentsmusik und die Stadtmusik von Lenzburg bildeten die begeisternden Motoren, um die 1500 Sänger und Sängerfreunde mit ihren Fahnen, Kränzen und Bouquets in die richtige Stimmung zu versetzen und dieselben geflügelten Schrittes der Festhalle auf der Schützenmatte zuzuführen. Vollgepfropft waren alle Räume; welch' ein Leben, welch' ein Jubel! Nur mit Noth konnten die obligaten Festredner zum Durchbruch kommen. Herr Pfarrer Zuchler hieß die Sängerschaaren willkommen im Namen der Stadt Lenzburg, Herr Strafhausdirektor Hürbin brachte den Gruß der Landesregierung und Herr Reg.-Rath Vogel aus Luzern bot als Dessert etwas oratorisches Backwerk. Schnell verrannen die Stunden des Festjubels und nur zu bald führte der Dampf die Sänger nach allen Gegenden der Heimat zu. Wir danken den Lenzburgern für das schöne Fest und den Aargauer Sängern insgesammt für ihre Gastfreundschaft.

In der Kirche von Lenzburg prangen drei steinerne Gedenktafeln für die anno 1712 im Bruderkrieg wegen religiösen Streitigkeiten bei Villmergen gefallenen Berner. Vor diesen Tafeln, diesen Denkzeichen finsterer Zeiten, kämpften letzten Sonntag Protestanten und Katholiken in friedlichem Wettkampfe im Reiche der Töne um die Siegespalme, und so soll es sein. Fort mit allem engherzigen Konfessionalismus; reichen wir uns die Bruderhand auf dem Boden der alle Gegensätze ausgleichenden Kunst für und für.

— Wildschweine haben neuerdings in Kartoffel- und Fruchtäckern von Thalheim und Elfingen Schaden angerichtet.

— Zofingen hat für sein Jugendfest der besondern Gunst des Wettergottes sich erfreut; als die Fahnen und Wimpel so heiter und festlich aus allen Häusern herausgrüßten, konnte er auch nicht anders als ein fröhliches, festliches Gesicht anzunehmen und so wurde der Samstag immer heller und freundlicher, der Himmel immer blauer und die Sonne strahlte immer glanzvoller von demselben herunter. Damit war die Hauptbedingung zum Gelingen des Festes gegeben, das denn auch in ungestörter Weise dem gewohnten Programm gemäß sich abwickelte. Der Festumzug am Vormittag sah unsere ganze Bevölkerung auf den Beinen, um sich die wandelnde, lebendige Guirlande der Knaben und Mädchen anzusehen und die Kirche, welche die festfeiernden Kinderschaaren sammt Lehrerschaft und Behörden zum ersten Akt des Festes aufnahm, war gefüllt. Die Festrede hielt Herr Gerichtspräsident Dr. Müri.

— Zofingen. Die internationale Ausstellung in hier naht rasch ihrer Eröffnung und es sind denn auch letzte Woche die Aussteller mit ihren Produkten bereits zahlreich eingerückt. Die große Haupthalle an der Facade des Ausstellungsplatzes ist nun schon ziemlich besetzt und auch die übrigen Abtheilungen füllen sich rasch, so daß der Eröffnungstag — 24. Juli — die Ausstellung ziemlich komplet vorfinden wird, wenn es auch an Nachzüglern nicht fehlen dürfte. Was bis jetzt sich präsentirt, überzeugt uns, daß die Ausstellung sich wird sehen lassen dürfen und ehrendes Zeugniß für die Betriebsamkeit und Gewerbsamkeit der betheiligten Gegenden ablegen wird. Wir werden bald im Falle sein, Näheres über die Ausstellung zu berichten.

— Wohlen. In nicht geringem Schrecken versetzte am Montag Abends ein gewaltiger Donnerschlag die Dorfbewohnerschaft. Ganz unerwartet, ohne das gewöhnlich vorausgehende Wetterleuchten, dumpfes Rollen und ohne Regenfall schlug plötzlich ein Blitzstrahl furchtbar remonstrirend über den Köpfen nieder, im Oberdorf in einen Baum.

— Bezirk Muri. Der Armenkinder-Erziehungs-Verein des Bezirks Muri hat pro 1891 86 Kinder zur Pflege übergeben. Der Staatsbeitrag betrug Fr. 1700 und vom Alkoholzehntel erhielt der Verein Fr. 400. Die Beiträge der Armenpflegen betrugen Fr. 2869. 45 und die gesammelten freiwilligen Beiträge Fr. 902. 10.

Solothurn.

— In Solothurn starb Hr. Hauptmann Ed. von Tugginer, gewesener Großrichter in neapolitanischen Diensten, der letzte der Söhne des einstigen Besitzers des Königshofes in Solothurn, des Schlosses Wartenfels und des Sennhofes Burg bei Lostorf, eine originelle Erscheinung, mit silberweißem, wallendem Barte und Barett, ein heiterer, freundlicher Greis. — Ein währschafter Schütze ist Schirmfabrikant Joh. Ulrich von Olten, geb. 1811, der schon anno 1834 am Schützenfeste in Zürich seinen Stutzer erprobte und am Glarner Schützenfest 1847 Theil nahm. Er hat auch das diesjährige Glarner Schießen besucht. Respekt vor solchen Mannen. Der „Eifer" hat's ihm wohl angethan. Hoffentlich gibt der diesjährige auch kräftige Knaben! — Die Gemeinde Oberbuchsiten hat unentgeltliche Beerdigung aller in der Gemeinde Verstorbenen beschlossen, gleichviel welcher Konfession sie angehören.

— Clus. Vom Schloßfelsen ist, wie der „Jurabote" berichtet, am Donnerstag Abend wieder ein größerer Stein abgestürzt. Menschenleben standen glücklicherweise nicht in Gefahr, dagegen erlitt das Dach eines Hauses Beschädigungen.

Zürich.

— Die Kommission des Kantonsrathes zur Prüfung der Ursachen des landwirthschaftlichen Nothstandes und der Mittel zur Abhülfe behandelte in ihrer jüngsten Sitzung die Frage des Getreidemonopols und sprach sich (mit einer Ausnahme) gegen das Monopol aus, zum Theil prinzipiell, zum Theil mit der Begründung, daß sie mehr nur solche Fragen in den Bereich ihrer Untersuchung und Antragstellung zu ziehen habe, die ein rasches und sicheres Eingreifen des Staates involviren; dies könne vom Getreidemonopol nicht gesagt werden.

Bern.

— Innert 3 Jahren soll in Münsingen eine neue Irrenanstalt erstellt werden für 500 Kranke und bei einem Kostenaufwand von 3,300,000 Straßenbauten und Wasserleitungen sind bereits in Angriff genommen. Die Anstalt soll bei möglichster Billigkeit und Einfachheit allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechen.

Baselland.

— Nach Mittheilungen im „Basler Volksblatt" unter der Ueberschrift „Die Seherin von Arlesheim" hat ein siebzehnjähriges hysterisches Mädchen letztes Jahr einen in Arlesheim arbeitenden Spenglergesellen Riesterer von Heitersheim (Baden) für Jack den Aufschlitzer erklärt und mit ihren Angaben bei dem Bezirksstatthalter, alt Nationalrath Löw, solchen Glauben gefunden, daß er den Gesellen verhaften und zwei Monate sitzen ließ — bis Staatsanwalt und Regierungsrath intervenirten. Als Riesterer endlich (am 12. Juni 1891) freigelassen wurde, erhielt er vom Statthalter auf seine Reklamation hin eine Entschädigung von 10 Franken! Die Regierung bewilligte ihm 70 Fr. und verhängte über den Statthalter eine Buße von 20 Fr. Mit dieser Erledigung der Sache will das „Volksblatt" sich aber nicht begnügen; es verlangt — und mit Recht, wenn seine Angaben sich bestätigen — die Entfernung eines Statthalters, welcher in dieser Weise „seines Amtes waltete".

Appenzell A.-Rh.

— Ein kaum glaubliches Stück ein des Bezirksrathes von Appenzell veröffentlicht das „St. Galler Tagbl.": Von Gais aus führt ein sehr schöner Fußweg in ¾ Stunden übers Guggerloch nach dem Weißbad. An diesem Wege wurden im Jahre 1890 eine Anzahl Wegweiser aufgestellt mit der Aufschrift „Uebers Guggerloch nach dem Weißbad." In Appenzell sah man diese Neuerung sehr ungern, weil man fürchtete, daß dadurch der Verkehr vom Orte abgelenkt werde. Thatsache ist, daß die Wegweiser, besonders der wichtigste, mehrmals ausgerissen und von der Erstellerin, der Appenzeller Straßenbahn, jedesmal wieder aufgepflanzt wurde. Jetzt hat der Bezirksrath Appenzell des Standes Innerrhoden von Amtes wegen den Beschluß gefaßt, es sei dieser Wegweiser zu entfernen, weil er den Fremdenstrom von Appenzell ablenke!

St. Gallen.

— Die Arlbergbahnlinie ist durch Nachsturz neuerdings unterbrochen.

Wallis.

— Der Staatsrath hat beschlossen, auf dem Standorte des alten Oktodurum in Martinach die Ausgrabungen wieder aufzunehmen.

Ausland.

Oesterreich.

— Bei der Berathung des Münzgesetzes erklärte Finanzminister Steinbach, die Silbergulden blieben auch nach der Einführung der Kronenwährung als Zweikronenstücke mit voller Zahlkraft bestehen. Silberschulden würden auch in Courantsilber getilgt werden können, sofern solches vor und nach Aufnahme der Baarzahlung noch bestände. Das Abgeordnetenhaus nahm hierauf in zweiter Lesung unverändert an und beschloß, in die Spezialdebatte des Gesetzes betreffend den Münzvertrag mit Ungarn einzutreten.

— Der Felssturz auf der Arlbergbahn hat doch Menschenleben gekostet. Die Ausläufer der Trümmerhalde erreichten das zur Ortschaft Klösterle gehörige Anwesen des Bauern und Staatstelegraphenwärters Fritz und füllten das Erdgeschoß des Hauses mit Steinmassen, wobei Fritz und dessen Ehefrau, die beide fest schliefen, verschüttet wurden und den Tod fanden, während ihr im gleichen Zimmer befindliches nur einige Monate altes Kind mit dem Leben davonkam.

Rußland.

— Immer grauenhafter lauten die Einzelheiten über die Astrachaner Greuel. Eine Menge von etwa 10,000 Menschen belagerte das Cholera-Lazareth, vielfach betrunkenes, arbeitsloses Gesindel, darunter Weiber und halbwüchsige Junge; da vom 15. Mai bis 15. Juli kein Fischfang stattfindet, waren viele sonst bei der Fischerei beschäftigte Arbeiter dabei. Die Weiber hetzten die Männer, indem sie Steine und Kreosin herbeitrugen. Sie verleiteten die Männer dazu, auch im Marien- und Alexander Krankenhause die Fenster einzuschlagen und die Einrichtung zu zerstören. Im Cholera-Lazareth wurde der Arzt Dr. Powow todtgeschlagen und seine Leiche aus dem Fenster gestürzt, dann ein Feldscheer mit Karbol begossen, in Petroleum getränkte Tücher gewickelt und verbrannt. Einzelne Feldscheerer retteten sich, indem sie sich in bereit stehende Särge versteckten und als das Volk diese hinaustrug, sich schwer krank stellten. Dadurch entstand das Gerücht, die Aerzte hätten Kranke lebendig eingesargt und auch viele schon beerdigen lassen. Die Rotte zog brüllend zum Kirchhof, wo neun der zuletzt begrabenen Särge ausgegraben, erbrochen und nachgesehen wurden. Von den aus dem Lazareth auf die Straße geschleppten Cholerakranken starben fast alle. Das betrunkene Gesindel rieth ihnen, nach Hause zu gehen und auf Gott zu hoffen. Die Feuerwehr wurde mit Steinwürfen und Geschrei empfangen: „Zurück mit Euch! Mag die Cholera wüthen!" riefen die Wüthenden. In Astrachan haben in den letzten Tagen die Erkrankungen stark zugenommen; die Aerzte sind alle aus der Stadt entflohen oder haben sich versteckt. Bei der Unzuverlässigkeit der russischen Beamten und Zustände ist gar nicht darauf zu rechnen, daß die Cholera aufgehalten werden könne. Ganz Rußland wird durchseucht werden. Das ist eine Naturnothwendigkeit,

---

Und als Gerhard dann zu ihr trat und mit einem warmen, innigen Händedruck sagte: „Von morgen an wird das Bild über meinem Schreibtisch hängen!" da glich nichts der seligen Freude, die Viola's Herz erfüllte.

Sie meinte, das Uebermaß des Glückes müsse ihre Brust zersprengen; so schön, so herrlich hatte sie sich das Leben nie gedacht.

Zu den Feiertagen kamen Gäste und eine festliche Geselligkeit herrschte auf Schloß Lindenhain.

Der Freiherr sah um zehn Jahre jünger aus, und Viola ging herum mit einem Gesicht wie der lachende Frühlingshimmel.

Mit dem feinen Instinkt des Frauenherzens fühlte sie die Entscheidung herannahen, und diese sehnende Erwartung ließ ihr ganzes Wesen älter und gereifter erscheinen.

Und es kam ein Tag, da das verhängnißvolle Wort von seinen Lippen fiel und er, das zitternde Mädchen fest in seine Arme schließend, heiße, innige Liebesworte zu ihr sprach.

Und vertrauensvoll ihr Köpfchen an seine Brust lehnend, flüsterte sie ihm leise erröthend das Geständniß ihrer Liebe zu.

Nun hatte sie das Glück gewonnen, und sie glaubte es nimmer verlieren zu können.

denn das asiatische Ungeheuer läßt sich nur aufhalten, wenn ihm die Lebensbedingungen durch geeignete Schritte abgeschnitten werden. Ein kräftiger, muthiger Menschenschlag, der frei von jeglichem Kulturschmutze in den denkbar günstigsten hygienischen Verhältnissen lebt, ist für die Cholera ein nahezu unübersteiglicher Wall. In Rußland ist dieser Wall ganz und gar nicht vorhanden. Die Unreinlichkeitsliebe häuft Schmutz in Wohnung und Gasse, sowie am eigenen Körper. Zudem ist der größte Theil des russischen Volkes durch die lange Hungersnoth auf's Aeußerste erschöpft. Die Cholera wird somit aller Voraussicht nach durch Rußland wie auf einem gewaltigen Siegeszuge ziehen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ueber den Stand der Kulturen im Limmat-Thal schreibt man der „N. Z. Ztg.":

Die Weinberge in Höngg, Weiningen und der Enden stehen sehr schön. Einige Regentage hatten das Blüthen des Weinstocks etwas verzögert, dann aber kam eine Reihe der schönsten Sommertage, so daß fast alle Trauben rasch und gut verblühen konnten. Seither sind die Beeren auffallend schnell gewachsen. Die meisten Trauben „hangen", was nach einem alten Volkssprüchwort erst am Jakobitag oder um St. Anna geschieht. Es hat eigentlich nicht besonders viele Trauben, aber sehr schöne. — Heu gab es ziemlich viel. Wer ganz früh heuete, bekam gut gedörrte Waare. Emd und Grünfutter gibt es viel. Schon in der ersten Juliwoche mähte man reifen Roggen, was seit 1865 nicht mehr möglich war. Korn und Weizen blühten schön und stehen üppig. — Der Obstertrag wird gering ausfallen. Kirschen hat es in Weiningen nicht sehr viel; sie gelten hohe Preise und finden guten Absatz. Anderes Steinobst wird es wenig geben. Die Birnbäume stehen nahezu leer.

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Glarus, 20. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Glücklicher Weise geht das Fest zu Ende. Es regnet immer weiter. Die gestrige letzte Aufführung des Festspiels brachte Massen des Publikums in die Festhütte.

Scheibe „Glück": 3069, Eichenberger, Zurzach; „Linth", zweite Kategorie: 50, Weber, Aarau; 49, Weber, Wohlen; 48, Rupp, Lenzburg; „Glärnisch", zweite Kategorie: 24, Wächter, Zofingen; 23, Henz, Aarau. Goldene Medaillen: Hauri, Aarau. Damenuhr: Holzach, Aarau, Hauri, Reinach, Weber, Aarau, Jäggi, Aarau. Erste Tagesprämie, 487: Bosset, Bex.

Finanzbulletin: Doppel 395, 344, 2175, 62, 441. Kehrmarken: 106,500, 11,010. Bisher beste Mouche, Hauptkehr 209: Bieder, Sissach. Revolver, 58: Egli, Zürich. Bisher ist Schützenkönig: Hauptkehr 156, Walder, Sirnach; Revolverkehr 90, Bautier, J., Grandson.

Bern, 19. Juli. Die letzten Nachrichten über die Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich lauten schlecht. Der Bundesrath hat die in Urlaub befindlichen Herren Droz und Ruchonnet telegraphisch nach Bern berufen und trifft Anstalten zur Einberufung der Bundesversammlung.

Zum Rektor der Berner Hochschule wurde vom Senat Prof. Dr. Michaud ernannt.

Lausanne, 19. Juli. Der Verwaltungsrath der Compagnie générale de navigation hat den Direktor Rochat seines Amtes enthoben und mit der provisorischen Leitung der Geschäfte den Verwaltungsrathspräsidenten Geißendorf aus Genf betraut unter Zuzug von Ingenieur Bosselli vom Hause Escher, Wyß u. Cie. (Maschinenlieferanten der Gesellschaft.)

Paris, 19. Juli. Dem „Temps" wird aus Rom gemeldet, daß ein französisches Geschwader den König von Italien bei dessen Ankunft in Genua begrüßen wird. Dies soll eine Antwort auf die Sendung des italienischen Geschwaders nach Toulon anläßlich der Anwesenheit Carnots sein.

Paris, 19. Juli. Falls die Unruhen in Tanger einen größern Umfang annehmen, soll ein französischer Kreuzer in Oran stationirt werden.

Berlin, 19. Juli. Das „Berl. Tageblatt" meldet aus Wien, unter dem Vorsitz des Ministers Zaleski habe gestern eine Cholera-Enquete stattgefunden. Die an der Grenze liegenden russischen Truppen sollen bereits von der Krankheit ergriffen sein. Es verlautet, daß die Reise des Kaisers nach Galizien zu den dortigen Manövern der Choleragefahr wegen vielleicht unterbleiben werde.

Hamburg, 19. Juli. 140 russisch-jüdische Kolonisten aus Argentinien, die dort eine förmliche Sklaverei und die grausamste Behandlung zu erleiden gehabt haben und auf Kosten des Baron Hirsch mit dem Lloyddampfer „Baltimore" nach Bremerhaven befördert worden waren, sind in Hamburg eingetroffen, um nach New-York bezw. nach ihrer Heimath geschickt zu werden.

Mit einem anderen Lloyddampfer werden weitere Rückwanderer erwartet.

Karlsruhe, 19. Juli. Gestern Abends fand mit glänzendem Bankett verbunden die Preisvertheilung statt. Die Harmonie Zürich erhielt den großen prächtigen Pokal der Stadt Karlsruhe, drei silberne und goldene Medaillen, worunter diejenige für Kunst und Wissenschaft von Herzog Ernst von Koburg; ferner Looberkränze, Urkunden und 1800 Mark Gold. Demonstrativ bejubelte man den Verein zu seinen Erfolgen und als Landammann Sarer eine staatsmännische schöne Rede hielt über die politisch-freundschaftlichen Beziehungen der Schweiz und Deutschlands ging minutenlanger rauschender Beifall durch die menschenüberfüllten Räume. Heute Ausflug nach Baden-Baden, dann nach Freiburg; festliche Empfänge sind von überall avisirt.

Rom, 18. Juli. Die nun erschienene Encyclica zu Ehren Columbus rühmt die hervorragenden religiösen Verdienste desselben und ordnet für den 12 Oktober die Lesung von Messen in den Kirchen von Spanien, Italien und Amerika an.

Catania, 18. Juli. In der vergangenen Nacht hatte sich die Eruptionsthätigkeit des Aetna wiederum gesteigert, sie war von schrecklichem Getöse begleitet. Steine wurden bis zu 500 Meter hoch geschleudert. Heute früh wurde das Getöse seltener und schwach. Für die Bewohner der nahegelegenen Ortschaften besteht zunächst noch keinerlei Gefahr. Aus dem Naphtasee und den Quellen von Bachella findet eine intensive Gasausströmung statt.

Petersburg, 18. Juli. Eintreffende Cholera-Nachrichten konstatiren zweifelloses Zunehmen der Seuche. Am meisten Todte hatte am 15. ds. Astrachan mit 364, am wenigsten Tiflis mit 12. Besondere Sanitäts-Kommissionen sind theils im infizirten Gebiete unterwegs, theils bereits dort anwesend. Eine Anzahl ausländischer Aerzte, darunter deutsche, sind zum Studium im Choleragebiete eingetroffen.

Petersburg, 19. Juli. Amtlicher Cholerabericht vom 15. Juli: Astrachan 391 Erkrankungen, 225 Todesfälle, Saratow 82 Erkrankungen, 43 Todesfälle, Zarizyn 89 Erkrankungen, 54 Todesfälle, Samara 51 Erkrankungen, 20 Todesfälle, Kasan 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle. 16. Juli: Astrachan 269 Erkrankungen, 218 Todesfälle, Saratow 90 Erkrankungen, 62 Todesfälle, Samara 62 Erkrankungen, 32 Todesfälle, Kasan 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle.

London, 18. Juli. Weitern Berichten aus Sidney zufolge erkläre der Kapitän des Dampfers „Catterthun", daß die verschwundene Philippineninsel Sangir heiße. Die umgekommene Bevölkerung beziffere sich nicht auf 12,000, sondern auf 2000. Infolge der großen vulkanischen Ausbrüche seien neue Inseln entstanden und alte hätten ihre Form vollständig verändert.

London, 19. Juli. Gewählt sind 311 Ministerielle und 349 Gladstonianer. Die Wahlen sind somit beendigt. Die Gladstonianer (Gladstonianer im engern Sinne), Antiparnelliten und Parnelliten verfügen über eine Mehrheit von 38 Stimmen.

London, 19. Juli. Da sich das neue Parlament am ersten Dienstag des August versammeln muß, so wird Salisbury nächste Woche einen Ministerrath abhalten.

Toronto (Canada), 19. Juli. Bei Merriton gab es anläßlich einer Zugskollision 3 Todte, 10 Verwundete und zahlreiche leicht Verwundete.

Alexandrien, 19. Juli. Heute wurde vom deutschen Generalkonsul und dem egyptischen Minister des Auswärtigen eine Handelskonvention zwischen Deutschland und Egypten unterzeichnet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine ꝛc., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung in Prozenten	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+14,6	724,6	759,1	SW 1/3	87	bewölkt
19.	Abends 9 „	+12,5	726,0	760,5	SW 0	100	„
20.	Morg. 7 „	+11,0	722,1	756,6	SW 1-2	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,0 °C. Maximum + 17,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 9,6 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Juli. Veränderlich, noch zeitweise Niederschläge.
Aarwärme vom 19. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14	14	14

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à **45, 55, 65 Cts. der Liter**
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

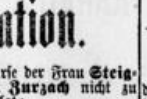
Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Pfand-Steigerung.
Samstag den 13. August, Nachmittags 4 Uhr, werden in der Speisewirthschaft des Herrn Kasp. Schärer, Bäcker in Biberstein folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

1.	Ca. 3,60 Aren	Pflanzland im Langrein	Kataster-Schatzung	Fr. 65.
2.	„ 7,60 „	„ „	Rindel	„ 195.
3.	„ 3,60 „	„ „	Unterberg am Rhein	„ 75.
				Fr. 335

Die Steigerungsbedingungen sind vom 30 Juli an in der Wohnung des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche nebst Zins und Kosten einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme der Verwerthung ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch öffentliche Bücher festgestellt sind.
Auch die Besitzer von **Dienstbarkeiten** werden aufgefordert binnen 20 Tagen ihr Ansprüche an diesen Liegenschaften einzugeben.
Biberstein, den 18. Juli 1892.
3274 Der Betreibungsbeamte: **K. Schärli.**

Steigerungspublikation.
Da der beabsichtigte Nachlaßvertrag im Concurse der Frau **Steigmeier, Rosa geb. Bützberger z. Schwert in Zurzach** nicht zu Stande kam, wird das Vermögen versteigert, wie folgt:
a. Am **Montag den 25. Juli** l. J. von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration Waldkirch in Zurzach:



Das Gasthaus z. Schwert
nebst **Anbau, Scheunen, Stallungen und Garten.**
b. Am **Dienstag den 26. Juli** l. J. von Vormittags 9 Uhr an: **Tische, Stühle, Bänke, Glasgeschirr** u. s. w.
Die Steigerungsbedingungen liegen von heute an hier zur Einsicht auf. 3258
Zurzach, 16. Juli 1892.
Das Concursamt.

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau. H. 2500.) [568]

Oberdrucker.
Offene Stelle
für einen tüchtigen selbständigen Maschinenmeister in einer der größeren lithographischen Kunstanstalten der Schweiz. Die Stelle ist dauernd, angenehm und lohnend. Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften unter Chiffre A. B. 19 Postrestant Zürich. Discretion zugesichert. 3271

Gesucht.
Ein junger Bursche oder ein der Schule entlassener Knabe als
Ausläufer.
Zu erfragen bei der Exped. 3263

Gesucht.
Eine Kindsmagd,
der ein jähriges Kind ruhig anvertraut werden kann. 3273

Gesucht.
Ein treues gewandtes
Zimmermädchen
das auch mit kleinen Kindern umzugehen versteht. Auskunft ertheilt die Expedition. 3210

Zum Verkauf.
Wegen Mangel an Platz
1 Canapé mit 4 Polstersessel
Wo sagt die Exped. 3254

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 3034

Zu brachten.
Eine Familie aus der französischen Schweiz wünscht sofort ihren Sohn, Gymnasiast, **tauschweise** zur Vervollkommnung in der Sprache in einer Familie der deutschen Schweiz für einige Monate unterzubringen. 3247
Jede Auskunft ertheilt die Redaktion der „Aarg. Nachr."

Zu verkaufen.
Ein junger 1½ Jahre alter gut dressirter
Bernhardinerhund
wegen Mangel an Gebrauch.
Am gleichen Orte eine harthölzerne
Kinderbettstatt.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3260

Zu vermiethen.
In Nr. 929 obere Vorstadt ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. 3171

Zu vermiethen.
Ein sonniges, in prachtvollen Anlagen stehendes **Logis** enthaltend 5 Zimmer, Balcon, Laube, Küche mit Wassereinrichtung und übrigen Dependenzen. 3209
Auskunft ertheilt die Exped.

Sofort zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** in Nr. 137 in Ober-Entfelden, bestehend in 4 Zimmern, 2 Kammern, Estrich, Küche und Keller. Wassereinrichtung in der Küche. 3246
Auskunft ertheilt
G. Suter, Lehrer.

Zu vermiethen.
Eine **Parterre-Wohnung** von drei freundlichen Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. Zu erfragen bei der Exped. 3261

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Dienstag den 19. Juli starb:
Rosa Müller, Coiffeurs, v. Aarau.
Alter: 2 Monat.
Beerdigung: Freitag, den 22. Juli, Mittags 1½ Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 73.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Johannes Frey**, Bäcker in **Buchs** wohnhaft gewesen wird die vorhandene Fahrhabe am **Dienstag den 26. Juli** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an im Hause des Bäckermeister Gyger in Buchs versteigert. 3229

Aarau, 16. Juli 1892.

Das Konkursamt.

Steigerung über Riedstreue

auf den **Aarschächen** der Stadt Aarau:

Donnerstag den 21. dies Vormittags 8 Uhr, auf der Kanzlei

Der Forstverwaltung.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe bendthigen 2450

Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 967 u. 1959

In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Strümpfe & Socken
Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine**, crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken**, crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken**, empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Aychner, Ingenieur.

Wer
mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 5 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Büchererperte, Zürich-Enge.

ZÜRICH
H. GRUBACHER & SOHN
Teppichs. Vorhangstoffe
Weisswaaren-Confection

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Knaben

Albert Villiger

heute Abend 6½ Uhr in seinem 6. Lebensjahre zu sich in die die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Entschlafenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Schönenwerd, 18. Juli 1892.

Die tieftrauernden Eltern:
J. Villiger-Kuser.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 21. Juli, Vormittags 9 Uhr in Schönenwerd.

Man bittet Condolenzbesuche gefl. unterlassen zu wollen.

Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau.
Jahresversammlung
Sonntag den 24. Juli, Mittags 2 Uhr
im „Kreuz“ zu Küttigen.

Traktanden: Entgegennahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, Neubestellung des Vorstandes, Unvorhergesehenes.

Sämmtliche Repräsentanten, Sammlerinnen und Mitglieder des Vereins, die gesetzlichen Armenbehörden des Bezirkes und alle Freunde unserer Sache überhaupt werden zur Theilnahme nachdrücklichst eingeladen.

Cav.-Rekrutenschule II Aarau.

Forderungen obige Schule betreffend sind **bis zum 22. Juli** geltend zu machen; später eingehende Rechnungen können hierorts nicht mehr berücksichtigt werden. 3720

Der Quartiermeister der Cav.-Rekrutenschule.

Bad Gutenburg
(Kanton Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause. **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge u. Aussichtspunkte. Fischreechte. Geschützte Lage. Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—5. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

J. Schürch-König.
(H. 5563 Y)

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w., Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken**, sein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaidriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen und **Reparaturen** besorgen jederzeit **C. Bunn**, Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich, sowie **P. Vogel**, Klaviermacher und Stimmer in **Aarau**, obere Vorstadt Nr. 948 II. Stock.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [illegible] und Erbswurst** empfiehlt:

(M. 8208 Z.) [2843] **Jakob Rohr.**

Eichen-Stamm- & Brennholz-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung, nächsten **Donnerstag den 21. Juli**, Nachmittags:

I. **Um 1 Uhr** im Stadtwald **Oberholz, beim Pulverhaus** beginnend:
75 Ster Tannen-, Buchen- & Mischelholz und
27 „ Tannen-Stockholz.

II. **Um halb 3 Uhr** im Stadtwald **Gönhard**, Sammelplatz **beim Binzenhof:**
28 Stück Eichenstämme mit 25,56 m³ Schaftholzmasse auf dem Bauholzschlag.
280 Ster Tannen-, Eichen-, Buchen- und Mischelholz (Spälten und Rugel); sowie
819 Ster Tannen- & Eichen-Stockholz und circa 2000 Stück Tannen- & Mischel-Reiswellen, theils auf dem Bauholzschlag, theils im übrigen Walde zerstreut.

Franko Zufuhr des Brennholzes im Gemeindebezirk; es ist Vorausbezahlung bedungen. Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Aarau, am 16. Juli 1892.

3243 **Die Forstverwaltung.**

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung den 16. Juni 1892 in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Samuel Haberstich** gewes. Lehrer in **Oberentfelden** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung angeordnet auf **Donnerstag den 21. Juli 1892 Nachmittags 2 Uhr im Engel in Oberentfelden**

Kauf Nro 1.

		Schatzung.
1.	Das im Lagerbuche der Gemeinde Ober-Entfelden unter Nr. 148. beschriebene Wohnhaus mit Scheuerwerk	Fr. 5000. —
2.	21,02 Aren Baumgartenland	„ 1265. —
	Summa	Fr. 6265. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 5700. —

Kauf Nro. 2.

83,35 Aren Ackerland an der Luzernstraße in Ober-Entfelden Fr. 4750. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 4400. —

Kauf Nro. 3.

1.	37,53 Aren (1 Juch. und 70,04 Quadartfuß) Mattland in den sogen. Hintenußenmatten	Fr. 1560. —
2.	21 Aren und 17 Quadratfuß am gleichen Ort	„ 810. —
	Summa	Fr. 2370. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 2200. —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, den 17. Juni 1892.

Das Konkursamt.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8. —

Feintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Satin 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter	1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Aarau, Donnerstag 21. Juli 1892. № 170. Achtunddreißigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Epühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Cholerakrawalle in Rußland.

Wie in Astrachan, so haben sich auch in Ssaratow und anderen Städten dieses Gouvernements Cholerakrawalle ereignet, welche in ähnlicher Weise verlaufen sind, wie die Unruhen in Astrachan. Ueber die Vorgänge in Ssaratow, einer Stadt von 123,000 Einwohnern, entnimmt die deutsche „Pet. Z." dem „Ssaratowski Listok" Folgendes:

Bereits am 9. Juli wurde der Gouvernements-Administration bekannt, daß unter dem Volke beharrlich unsinnige Gerüchte umgehen, daß die Aerzte die Cholera erdacht haben und sie verbreiten; daß die Polizei gewaltsam Kranke und Gesunde in die Cholera-Kibitken (Wagen) stecke; daß die Kranken im Cholera-Hospital gar keiner ärztlichen Behandlung unterzogen würden und daß man sogar Lebende beerdige. Diese Gerüchte stimmten die unterste Klasse der städtischen Bevölkerung so gehässig, daß die Administration sich veranlaßt sah, nach Rücksprache mit dem Chef der 40. Infanterie-Division, General-Lieutenant Ellis, am Abend des 9. Juli das Kutaissche Infanterie-Regiment unter klingendem Spiel durch die Hauptstraßen der Stadt ziehen zu lassen, worauf dasselbe dann in's Lager zurückkehrte. Diese Warnung erreichte indessen ihren Zweck nicht. Die unsinnigen Gerüchte ergriffen immer weitere Kreise der niederen Bevölkerung, und am 10. Juli gegen 8 Uhr Morgens begannen sich auf dem Oberen Markt und den angrenzenden Straßen anfangs einzelne Gruppen zu bilden, die sich allmählich immer mehr ausdehnten und zuletzt einen ungeheuren Volkshaufen bildeten. Wie wahrzunehmen, führte der Haufe üble Absichten gegen Polizei und Aerzte im Schilde und wartete nur auf eine äußere Veranlassung, um einen offenen Krawall zu beginnen. Bald darauf kam dem Haufen irgend ein angereister Fremder, wie man sagt, ein Revalenser in die Quere, der für einen Arzt oder Feldscher gehalten und angefallen wurde. In demselben Augenblick ging gerade der Sohn des städtischen Lehrers Pemurow, der vor Kurzem den Kursus der städtischen Realschule absolvirt hatte, mit einem Buche unter dem Arm vorüber (das genannte Blatt gibt dies nach den Worten des Vaters des erwähnten jungen Mannes wieder) und sah, wie der Haufe einen Unbekannten überfiel. Er begann dem Volke Vorstellungen zu machen und zu versichern, daß der verdächtige Herr gar kein Arzt sei.

Da tönten Rufe aus der Menge: „Das ist ebenfalls ein Student, man hat sie den Aerzten als Gehilfen beigegeben." Das genügte, der Haufe warf sich auf Pemurow und den Unbekannten, und in kürzester Zeit waren beide mit Pflastersteinen erschlagen und die Leichen bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet. . . . . Jetzt war die fanatisirte Meute nicht mehr zu halten und mit wildem Geheul theilte sie sich in verschiedene Abtheilungen, die ihre Richtung über den Theaterplatz nach der Alexandrowskaja, Zuganskaja, Moskowskaja, Nikolskaja und andern Straßen nahmen. Den Gehilfen des Polizeimeisters, Herrn Fabrizijew, erblickend, welcher herangefahren kam, verfolgte die Menge sofort mit Steinwürfen, doch gelang es demselben, zu entkommen. Nun ging der Krawall an verschiedenen Stellen fast gleichzeitig los. Auf der Nikolskajastraße warf der Haufe in einer Restauration die Fenster ein; eine zweite Gruppe in der Alexandrowskaja wandte sich der Wohnung des Polizeimeisters Botscharow und der früheren Behausung des Oberarztes des Alexanderhospitals, Tipjakow, zu; in beiden wurden die Fenster eingeschlagen und das ganze Mobiliar zerstört. Der Menge hatte sich eine bestialische Wuth bemächtigt, so daß Alles zerschlagen und in Fetzen gerissen wurde und selbst Eisengegenstände der Zertrümmerung nicht entgingen. Auf der Alexandrowskaja wurde ferner die Apotheke von Shurkowsky vollständig demolirt. Hierauf wandte sich der wahnsinnige Haufe der Konstantinowskaja und Provianstkaja zu, wo in dem Eckhause Unarow sich die Wohnungen der Aerzte Kondratjew und Steinberg (Direktor des Irrenhospitals) befanden, die der Zerstörung anheimfielen. Auf der Provianstkaja wurde ferner die Wohnung des Stadtarztes Beljawsky in dessen Abwesenheit vollständig demolirt. Eine andere Gruppe zog der Wolskaja entlang, wo die Wohnungen des Dr. Bonwetsch und des Musiklehrers Dostojewski demselben Schicksale verfielen. Bezüglich des letzteren Quartiers ging unter der Menge das Gerede, daß sich in demselben ein Arzt verberge. Weiter zogen einzelne Gruppen in verschiedenen Richtungen fort, und u. A. gelangte ein Haufe zu dem der Landschaft gehörigen Alexanderhospital, das nur im Winter benutzt wird, im Sommer aber leer steht, da die Kranken während dieser Zeit in besondere Baracken übergeführt sind. Hier wurde der Sturm gegen die Quartiere des Mitgliedes des Gouvernements Landschaftsamtes Anitschkow und des Oberarztes Rosenthal gerichtet, von denen das erstere der vollständigen Zerstörung anheimfiel, während in dem zweiten nur die Einrichtung von drei Zimmern kurz und klein geschlagen und ferner dem Ordinator des Hospitals, Herrn Pogoski, die Fenster eingeworfen wurden. Der weiteren Zerstörung (es war bereits gegen Mittag) that hier das mittlerweile eingetroffene bewaffnete Militär Einhalt, das zum Schutze des Hospitals herbeigeeilt war. Ein Theil der Menge hatte sich inzwischen der Iljinskaja-Straße und dem daselbst im Hause Demidow errichteten temporären Cholera-Hospital zugewandt; in derselben Straße wurde auch die Polizeiverwaltung des 1. Stadttheils überfallen und in derselben alle Fenster und Thüren zerschlagen und alle Akten und Papiere zerstört.

Bei dem Tumult auf der Wolskaja und Groschowaja kamen dem Pöbel zufällig einige Cholera-Kibitken zu Gesicht, die sich auf dem Hofe eines Juden den Blicken der Menge zu entziehen suchten; doch vergebens, dieselben wurden vollständig in Stücke geschlagen und der Hauswirth auf die grausamste Weise geprügelt. In dem vorerwähnten temporären Cholera-Hospital im Hause Demidow befanden sich in einer hölzernen Baracke 27 Cholerakranke, die von der Menge auf die Straße geschleppt und auf dem Trottoir niedergelegt wurden. Hier begann man ihnen Milch zu trinken zu geben und sie mit Eis zu reiben, unter der Versicherung, daß sie gar nicht cholerakrank seien. Hiebei liefen einige Kranke davon, andere führte die Meute weg, so daß nachher 12 Patienten nicht aufgefunden werden konnten . . .

Nachdem die Kranken aus dem improvisirten Hospital entfernt waren und man das vorgefundene Wärterpersonal (von den Aerzten war zur Zeit Niemand anwesend), durchgeprügelt hatte, wurde das Haus Demidow in Brand gesteckt und brannte vollständig nieder. . . . Das Wärterpersonal und der Hauswirth baten flehentlich auf den Knieen, sie zu schonen, da sie doch keinerlei Schuld treffe, doch es half nichts. Einer der Feldscher wurde von den Rasenden verfolgt und flüchtete auf den Glockenthurm der Wladimir-Kirche, wo man ihn ergreifen wollte, doch gelang es dem Geistlichen mit dem Kreuz in der Hand die Menge zu beschwichtigen und so das Leben dieses Menschen zu retten.

In Baku sind die Straßen leer, die Fensterläden und Magazine geschlossen, die Hälfte der Bevölkerung (44,000 Menschen) ist geflüchtet. In der Stadt und auf den See-Dampfern, welche den spärlichen Verkehr mit Astrachan vermitteln, herrscht unglaublicher Schmutz. Es wäre in Baku dieser Tage beinahe ebenfalls zu Ausschreitungen seitens der dort lebenden Perser gekommen. Bei dem Polizeimeister, Obersten Adlerberg, erschien der persische Konsul und erklärte, daß seine Schutzbefohlenen seine Intervention nachsuchten, damit

---

21

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Magda's Glückwunsch klang so liebevoll und aufrichtig, wie es eben nur aus einem treuen Herzen kommen konnte, und dennoch überschlich sie eine bange Ahnung, als sie die Beiden vor sich sah.

Ihr fester, ernster Bruder — und das Kind „seiner Frau!" Würde das zu einem glücklichen Ende führen? Und Magda betete aus der tiefsten Tiefe ihrer Seele zu Gott, er möge diese Ehe eine glückliche werden lassen.

Man hatte beschlossen, Viola's Verlobung mit Gerhard noch geheim zu halten, da die Vermählung doch erst nach Jahresfrist erfolgen sollte.

Der Freiherr wollte dem jungen Mädchen Zeit lassen, sich in diese neue Lage zu finden, und Magda billigte vollkommen diesen Entschluß ihres Bruders. Viola fand ihr heimliches Glück so süß, daß sie eingewilligt hätte, noch Jahre hindurch Braut zu bleiben, denn sie fand es gar so herrlich, vor aller Welt ein so seliges Geheimniß verborgen zu halten.

Nur Herr von Rotteck wurde ins Vertrauen gezogen; drei Tage später hielt er in aller Form um Magda's Hand bei ihrem Bruder an.

Gerhard sah den guten Freund erstaunt an. Magda hatte schon so viele Freier abgewiesen und oft entschieden erklärt, ledig bleiben zu wollen, daß er es gar nicht glauben konnte, daß sie sich eines anderen besinnen würde.

„Mein guter Rotteck," sagte er daher mit einiger Verlegenheit, „ich glaube doch, Du solltest Magda's Ansichten kennen. Bei Gott, ich gäbe sie keinem lieber als Dir, aber sie hat bisher alle Anträge ausgeschlagen, und ich zweifle sehr, ob sie bei Dir eine Ausnahme machen wird."

„O, wenn es nur das ist," fiel ihm hier Rotteck vergnügt in die Rede; „mit Magda wäre ich längst im Reinen. Sie kennt meine Gesinnungen für sie, und ich bin fest überzeugt, daß sie nicht „Nein" sagen wird."

„Aber um Himmelswillen, Mensch, warum habt Ihr denn dann nicht längst geheirathet?"

„Du kennst doch meine früheren Verhältnisse: Schulden, nichts als Schulden," versetzte Rotteck.

„Aber Magda hat ja doch ein hübsches Heirathsgut."

„Glaubst Du, ich hätte jemals darauf gerechnet?" fragte der Freier ernst.

Gerhard reichte ihm die Hand.

„Nein, nein, mein guter Rotteck, dazu kenne ich Dich viel zu genau."

„Nun, jetzt kann ich Dir wohl die ganze Wahrheit sagen. Vor einem Jahre, als ich mit der Ordnung all' dieser mißlichen Angelegenheiten fertig war, da fragte ich bei Magda an, erhielt aber die Antwort; „So lange mein Bruder ledig ist, nicht, ich kann Gerhard nicht allein lassen."

„Und Du hast Dich damit zufrieden gegeben?"

„Was sollte ich thun? Du kennst Magda's konsequenten Sinn. Ich schwieg und wartete; ich konnte sie ja sehen und sprechen, so oft ich wollte. Das war wohl ein bescheidenes Glück, aber es war doch eines, und Du siehst, ich habe nicht umsonst gewartet."

Der Freiherr schloß ihn gerührt in seine Arme.

„Welch' seltene Opferwilligkeit," sprach er, „wie werde ich Euch das je vergelten können?"

Viola konnte einen solchen Edelmuth von Magda's Seite nicht fassen und meinte lächelnd, ihre Liebe zu Rotteck müsse eben keine sehr große sein, um so leicht Entsagung üben zu können. „Das, was ich als mein Glück erkannt, dem könnte ich nun und nimmer entsagen, und müßte ich alles Andere opfern," sagte sie mit leidenschaftlich bewegter Stimme.

„Selbst Deine Pflicht?" fragte der Freiherr betroffen, „würdest Du auch diese opfern?"

„Ich kenne nur eine Pflicht, und das ist die meiner Liebe," sagte sie mit flammenden Blicken, denn sein enttäuschter Ton hatte sie gereizt.

Gerhard trat erkältet einige Schritte zurück.

„Ich hätte bei Dir mehr Pflichtgefühl zu finden gehofft," sagte er mit bebender Stimme.

„Aber Gerhard, soll die Liebe nicht höher als sonst alles Andere stehen?"

„Nicht immer, Viola, nicht immer!" versetzte Gerhard tief bewegt; „es gibt Dinge, die uns höher stehen müssen als die leidenschaftlichen Gefühle unserer Brust, und eben das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung muß uns gegen jede Versuchung wappnen, damit wir nicht unterliegen; wie traurig wäre es sonst um unsere besten Grundsätze bestellt."

Viola hörte ihn schweigend an. Die letzten Zeilen ihrer Mutter standen jetzt wieder deutlich vor ihren Augen: „Pflicht ist ein ödes, trauriges Wort, das mit seinem kalten Eisesshauch alle wärmeren Gefühle erstickt."

Ja, ihre Mutter hatte recht gehabt, es war ein ödes, trauriges Wort, das den Weg zur Glückseligkeit versperrte. Wo war da das himmelstürmende Gefühl einer heißen, leidenschaftlichen Liebe, wenn dieses eine Wort immer als Grenze dazwischen trat.

die russischen Aerzte sie nicht vergiften. Zugleich sammelten sich vor der Polizeiverwaltung gegen 500 Perser an, die ihrer Unzufriedenheit über die angebliche Vergiftung lauten Ausdruck gaben. Oberst Ablerberg wandte sich an die erregte Menge, indem er ihr das Unsinnige derartiger Gerüchte auseinander setzte und sie dann aufforderte, ruhig nach Hause zu gehen. Die Menge leistete der Forderung auch Folge. Aus Baku sind so viel Einwohner nach Schemacha geflüchtet, daß die Neuankommenden auf den Straßen kampiren müssen, da sie nirgends Unterkommen finden können.

Eidgenossenschaft.

— Herr Oberstdivisionär Rudolf. Entgegen der vom „Vaterland" geäußerten Meinung, Herr Rudolf werde zurücktreten, sind wir im Falle mittheilen zu können, daß jene Nachricht völlig unbegründet ist.

— Militärisches. Gestützt auf die Versuche, die letztes Jahr in Brunnen, Schwyz, auf der Arenstraße ꝛc. gemacht wurden, Positionsgeschütze und Artilleriemunition mittelst Straßenlokomotiven zu transportiren, bestellte das eidgenössische Militärdepartement bei der Firma Eveling und Porter in Rochester vorläufig eine derartige Maschine. Dieselbe wurde in letzter Zeit in den Werkstätten der Thuner Munitionsfabrik unter Leitung eines Monteurs, den die genannte Firma geschickt, aufgestellt, und es wurden gleicheitig Arbeiter der Fabrik in der Handhabung und Leitung des neuen Transportmittels eingeübt. Am 8. und 9. Juli fanden die ersten Fahrten sowohl auf den Straßen als auch auf der Allmend selbst statt, und zwar unter Leitung des eidgen. Schießoffiziers auf dem Waffenplatz Thun, Oberst Roth. Diese Versuche werden fortgesetzt und es müssen noch zahlreiche Erfahrungen gesammelt werden, ehe die Maschine ihrem eigentlichen Dienste übergeben werden kann ehe fernere Bestellungen gemacht werden. Die bisherigen Proben liefen sehr gut ab und selbst auf dem theilweise welligen und holperigen Boden der Allmend bewegte sich die Lokomotive mit den angehängten Lasten mit großer Sicherheit.

— Deutschweizer. Gartenbauverband. Sonntag den 31. Juli findet von Morgens 8 Uhr an in der „Krone" zu Biel die Delegirtenversammlung des 14 Sektionen umfassenden Verbandes statt. Aus den Traktanden heben wir heraus: Aufnahme einer 15. Sektion („Flora", St. Gallen), Motion über Unfall- und Hagelversicherung, Vorlage eines Leitfadens für Lehrlingsprüfungen und Organisation derselben, Mittheilung betreffend schweizerische Landesausstellung 1893 in Bern, Bezeichnung des nächsten Versammlungsortes.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 19. Juli 1892.

Der am 17. dieses Monats stattgefundene zweite Wahlgang für die Wahl eines Mitgliedes des schweiz. Nationalrathes im 41. eidg. Wahlkreis ist abermals resultatlos geblieben. Ein dritter Wahlgang wird auf Sonntag den 31. Juli angeordnet. Nach Art. 21 des Bundesgesetzes betr. die eidg. Wahlen und Abstimmungen vom 19. Juli 1872 bleiben in diesem Wahlgang einzig noch in der Wahl die Herren F. X. Widmer, Viergerichtspräsident in Rieden, Josef Jäger, Redaktor in Baden und Robert Straub, Fürsprech in Baden.

In Folge einer Anregung des aarg. Thierschutzvereins verwendet sich der Regierungsrath beim Bundesrath für den Erlaß von eidg. Straf- und Vollzugsvorschriften zu den bereits vom Bund erlassenen Bestimmungen betr. den Viehtransport auf Eisenbahnen. Die einzelnen Kantone, und speziell der Kanton Aargau, besitzen allerdings Strafbestimmungen gegen Thierquälerei und speziell gegen quälerischen Thiertransport. Es hat sich aber ergeben, daß der Vollzug der bezüglichen detaillirten Bundesvorschriften ganz unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet, wenn es sich um den Transitverkehr mit Vieh handelt, also in Fällen, wo der Thiertransport successive mehrere Kantonsgebiete berührt. Diesen Schwierigkeiten kann nur mit Erfolg begegnet werden, wenn der Bund sich entschließt, jene Vorschriften mit selbstständigen Strafbestimmungen zu umgeben, die in allen Kantonen gleichmäßige Geltung haben.

Auf Grund der von der Staatswirthschaftsdirektion vorgelegten Rechnungsausweise wird die Brandsteuer für das Jahr 1892 wiederum wie im Vorjahr auf Fr. 1. 80 pro Mille festgesetzt.

Nach dem Antrag der Staatswirthschaftsdirektion wird der Preis für das Fleisch, welches aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht zum Genuß zugelassen werden kann, auch im III. Quartal dieses Jahres wiederum festgesetzt für Ochsen- und Rindfleisch auf Fr. 1. 50 und für Kuhfleisch auf Fr. 1. 15 per Kg.

— Aarau. (Eingef.) Gestern den 20. und heute den 21. Juli findet durch den Oberinstruktor der Kavallerie, Herrn Oberst Willi, die Inspektion der Kavallerie-Rekrutenschule statt. Dieselbe wird dann nächsten Samstag in die Heimat entlassen.

Am Dienstag den 26. ds. rückt zu einem zehntägigen Wiederholungskurs hier wieder ein Dragoner-Regiment Nr. VI, bestehend aus den Schwadronen Nr. 16, 17 und 18 und dauert derselbe bis 6. August.

— Das Organisationskomite des Kantonalgesangfestes in Lenzburg erhielt einen von schöner Hand gespendeten Lorbeerkranz. Dem Kranze waren folgende sehr zutreffende Worte beigefügt:

„Ist auch ein Städtchen noch so klein,
So ist's nicht schwer bei Sonnenschein
Ein Fest zu arrangiren.
Doch wenn in Tropfen, trüb und schwer
Der Regen fällt, dann brauchts schon mehr
Um sich nicht zu blamiren.
Ihr habt es Alles gut gemacht,
Trotz Mißgeschick das Werk vollbracht.
Drum werdet nicht vor Aerger krank,
Und nehmet Lenzburg's besten Dank!"

— Zofingen. Gewerbeausstellung. Seit einigen Tagen herrscht in den Räumlichkeiten vielgeschäftiges Treiben. Es wird gehämmert und geklopft, probirt und studirt, damit die Ausstellungsgegenstände sich möglichst günstig präsentiren. Welch eine Reichhaltigkeit der Objekte! Mit Staunen und Bewunderung hängt das Auge an den verschiedenartigen Gruppen. Wer Musik liebt, kann an Mund- und Handharmonika, an Flöte und Trompete sich erheitern. Trägt sich einer gern sauber über's Nierenstück, dem leisten Waschapparate verschiedenster Konstruktion den gewünschten Dienst. In einer Ecke steht das Dampfboot „Zofingen" bereits, um künftig den Verkehr mit den Anwohnern der Aare und Wigger zu erleichtern. Wem's zu kalt ist, wärme sich am zierlichen Ofen. Klagt einer still: „Keine Kohle, kein Feuer kann brennen so heiß," dem ermöglichen die Feuerlöschapparate die gesuchte Abkühlung. Den Hunger zu stillen, harren einfache und „feinere" Kochapparate des kundigen Koches. Den Durst zu löschen bemühen sich unzählige Flaschen und Fässer. Die Wurst, die auf Durst sich reimt, fabrizirt ein Petroleummotor. Will einer sein Gesicht verschönern, Herr Mattmann präsentirt ihm die nöthigen Mittel. Wer nicht gern baarfuß geht, findet Schuhe und Stiefel von Stroh und Leder. Den Schritt und Tritt zu dämpfen stehen Teppiche bereit. Herr Friderich aber beweist, daß er allerlei Leder tüchtig zu gerben versteht. Wer's nicht glaubt, der probir's! Zur Erleichterung der Wanderung durch's Leben dienen Reitwägelchen, Schlitten und Kutschen, letztere zu treulichen, tête à tête einladend. Glänzende Roßgeschirre warten auf passende Gäule. Ist einer müde, den laden die Stühle und Bänke Hrn. Morger's zum Sitzen ein; doch sorgsam, damit es nicht einen Durchfall zwischen beiden absetzt. An Reiseartikeln ist kein Mangel, die appetitlichsten offerirt die hiesige Konservenfabrik. Die Köpfe dumm und gescheidt, versieht Herr Bonarr mit geeigneten Hüten. — „Doch weiter bringt ihr nichts heraus!" Das Ganze aber überwacht das freundlich-dienstfertige Stadtoberhaupt.

Solothurn.

— Letzten Dienstag Nachmittags um 4 Uhr entgleiste auf der Station Dornach der von Delsberg kommende Güterzug, wobei ein Wagen umgeworfen wurde. Als Ursache der Entgleisung wird unrichtige Weichenstellung angenommen. Unglück ist außer der Materialbeschädigung und einer einstündigen Verspätung keines entstanden. —

— Auf Anregung von fünf liberalen Großräthen (darunter die Herren Nationalrath Gisi und Bankdirektor Ziegler) hat sich im solothurnischen Kantonsrath eine neue Fraktion gebildet, der bis jetzt ungefähr 20 Mitglieder, namentlich Fabrikanten und Großbauern, angehören. Die Tendenzen dieser Fraktion sollen zunächst denjenigen der 12 Arbeitervertreter im Kantonsrath gegenüberstehen. Ob der Bildung der neuen liberalen Gruppe eine weitere politische Bedeutung beizumessen ist, bleibt abzuwarten. Die am 21. dies beginnende Kantonsrathssession dürfte hierüber Klarheit schaffen.

— Bei einem überaus zahlreichen Leichengeleite wurde letzten Freitag in Meltingen die auf der Straße zwischen Seewen und Bretzwil verunglückte Arbeitslehrerin Frau Sophie Jeger zur letzten Ruhe bestattet. Das Unglück war dadurch erfolgt, daß Frau Jeger wegen dem plätschernden Regen und dem aufgespannten Regenschirm ein vom Rechtenberg kommendes Fuhrwerk weder sah noch hörte, während die Knaben auf Letzterem, die sich ebenfalls unter einen Schirm drückten, auch Frau Jeger nicht wahrnahmen, sodaß sie mit dem Brustkasten an das Landeli des Fuhrwerks stieß und sich so verletzte, daß sie wenige Minuten nachher ihren Geist aufgab.

Zug.

— Das kantonale liberale Komite hat als Kandidaten für die erledigte Regierungsrathsstelle Herrn Polizeidirektor Rüttimann aufgestellt.

St. Gallen.

— Letzten Freitag Nachts brannte die große Sennhütte der der Gemeinde Gams gehörenden Tafelalp oberhalb Wildhaus ab. Es sollen 158 Käse, sowie sieben Zentner Butter und die gesammte Fahrhabe verbrannt sein. Versichert war nur das Gebäude. Mit den größten Anstrengungen gelang es den Sennen, die naheliegenden Ställe durch Bewerfen mit Mist zu retten, so daß ein Verlust an Vieh nicht eingetreten ist. Die Sennen behaupten, es liege Brandstiftung vor, da das Feuer nicht bei der Feuerstelle, sondern in der entgegengesetzten Ecke der Hütte ausgebrochen sei, kurz nachdem sie sich zur Ruhe begeben hatten.

Wallis.

— Der neugegründeten Conservenfabrik in Saxon verdankt die Landwirthschaft des Unterwallis einen erfreulichen Aufschwung. Weite Landstrecken, deren Produkte bis vor Kurzem noch kaum Absatz fanden oder die überhaupt unbepflanzt lagen, haben sich nun in prächtige Bohnen-, Erbsen- und Obstpflanzungen verwandelt. Schon jetzt, im ersten Jahr, erzielen die Grundbesitzer gegen früher 10 %, Mehrverdienst. Die Erbsenernte geht zu Ende. Die Fabrik in Saxon kaufte vom Beginn der Campagne bis heute über 150,000 Kilo nur von diesem Gemüse; die Station Evionnaz allein hat vom 25. Juni bis zum 15. Juli 70,000 Kilo spedirt. Der Preis des Kilo stellt sich auf 24 Rappen.

Neuenburg.

— Die Schreiner und Zimmerleute von Locle haben einen Streik begonnen. Sie verlangen einen Minimallohn von 45 Cts. per Stunde mit Aufbesserung bis 60 Cts., sowie den zehnstündigen Arbeitstag.

Ausland.

Deutschland.

— In Karlsruhe erhielten erste Preise die „Harmonie" Zürich mit der besten Punktzahl, der Schuler'sche Männerchor Frankfurt, die Liedertafel Mannheim, die Liedertafel Augsburg. Zweite Preise: Sängerbund Hohenbaden-Baden, Männergesangverein Pforzheim. Diese Vereine werden nunmehr im engern Wettstreit in der Ehrenklasse konkurriren. Es waren durchwegs hervorragende Leistungen.

— Dienstag früh bei Abgang des ersten Zuges nach Basel ereignete sich, wie der „Oberl. B." schreibt, in Lörrach ein schreckliches Unglück. Eine Dame aus Luxemburg wollte noch in den schon im Gang befindlichen Zug springen, trotzdem ihr sowohl vom Bahnpersonal, als von den Passagieren zugerufen wurde, dies zu unterlassen. Beim Aufspringen entglitt ihr die Handhabe oder verwickelte sich ihr Kleid, kurz, sie gerieth unter den Wagen und erlitt an einem Arm und einem Bein so schreckliche Verwundungen, daß sie nach kurzer Zeit den Geist aufgab.

Allerlei Neuigkeiten.

— Weibliche Kistenreisende. Aus Trier, 11. Juli, wird der „Magdeburgischen Zeitung" geschrieben: Die Lorbeeren, die der berühmte Wiener Kistenreisende Hermann Zeitung gepflückt hat, haben die in einer Schießbude angestellten Damen nicht schlafen lassen, und so versuchten sie denn, als am Donnerstag die hiesige Petersmesse ihren offiziellen Abschluß gefunden hatte, sich solche auf die gleiche Weise zu erringen. Das ganze Material der Schießbude war sauber in mächtigen Kisten verpackt und auf den Wagen geladen, der zur Abfahrt nach Speier auf dem Bahnhof bereit stand. Kurz vor Abfahrt des Zuges aber vernahm ein Bahnbeamter eine aus dem Wagen kommende, ziemlich erregte Unterhaltung. Der Wagen wurde geöffnet, und aus den Kisten stiegen fünf Mädchen, die sich durch ihr Schwatzen um das Vergnügen der eigenartigen Freifahrt gebracht hatten. Sie mußten je 6 Mark Strafe zahlen und wurden, nachdem sie regelrechte Fahrkarten gelöst hatten, nicht als Frachtgut, sondern als Passagiere nach ihrem neuen Bestimmungsort befördert.

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

Glarus, 21. Juli. (Privattel. der „A. N.")

☞ Schützenkönig wurde Walder von Sirnach.

Glarus, 20. Juli. Sektionsstich. Sektionen der I. Kategorie. 1—10 Lorbeer: 4. Reinach, Schützengesellschaft, 299,333; 12. Oftringen, Schützengesellschaft, 293,333; 13. Zofingen, Schützengesellsch., 292,222; 18. Lenzburg, Schützengesellsch., 291,875; 20. Gontenschwyl, Schützengesellschaft, 290,666. 11—30 Eichenkranz.

Sektion der II. Kategorie. 1—8 Lorbeer, 9—20 Eichenkranz. 6. Olten, Stadtsch.-Gesellsch., 288,750; 11. Solothurn, Stadtsch.-Gesellsch., 284,706; 15. Liestal, Schützengesellsch., 282,759; 15. Aarau, Schützengesellschaft, 282,400.

Sektionen der III. Kategorie. 1—5 Lorbeer, 6—10 Eichenkranz. 1. Bern, Schaffschützengesellsch., 302,083, Biel, Schützengesellschaft, 297,058.

Glarus, 21. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Nachtrag. Sektionswettschießen, 2. Kategorie, 21. Rang, Eichenkranz, Muri, Feldschützengesellschaft, total 45 Gesellschaften. Revolvergruppen-Wettkampf: Diplom, 24. Rang, Zofingen, Revolverklub, total 64. Einzelwettkampf, erstgekrönte Preise: „Glück" 361, Kälin, Einsiedeln; 429 Näf, Uster; 433 Schlegel, Locle. „Kunst" 211, Bodenmann, Teufen; 210 Furrer, St. Gallen; mit 201, 11. Rang, Strub, Zofingen. Militärstich, 230, Schuepp, Wyl; 220 Wetter, St. Gallen. Hauptehrmouchen, 140 Elmer, Lyon; 209 Bieder, Riesbach. Revolverehrmouchen, 58 Egli, Zürich; 121 Krebs, Hindelbank. „Tödi" 472, Haltiner, Flawyl; 1118 Roos, Zürich.

Glarus, 21. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.) Aus dem Aargau erhielten folgende Sektionen weitere Preise: 40. Preis Menziken, 55. Baden, 64. Kulm, 67. Wohlen, 94. Beinwyl, 106. Bremgarten.

Bern, 20. Juli. In seiner heutigen außerordentlichen Sitzung beschäftigte sich der Bundesrath ausschließlich mit den schweizerisch-französischen Handelsvertragsunterhandlungen. Der Presse werden keinerlei Mittheilungen gemacht.

Bundesstadt, 20. Juli. Ueber die Handelsbeziehungen der Schweiz zu Frankreich theilt der „Bund" noch Folgendes mit:

Die Schwierigkeiten, welche in den Unterhandlungen entscheidend werden sollen, betreffen die Form des neuen Abkommens, da man die klassische Form des Vertrages verlassen will. Um Frankreich die Möglichkeit zu geben, auf autonomem Wege die entsprechenden Ermäßigungen auf den Tarif eintreten zu lassen, verlangt die Schweiz Garantieen, daß diese Reduktionen ähnlich wie bei einem Vertrag auch als Ganzes betrachtet und aufrecht erhalten werden. Hier muß Frankreich noch weiter entgegenkommen, d. h. sichernde Zusagen machen. Der Bundesrath hat für jede Eventualität gefaßt.

Bundesrath Ruchonnet kehrt heute in die Ferien zurück.

Genf, 20. Juli. Heute früh sind in Carouge bei Genf Leichname, welche von St. Gervais gekommen sind, aus der Arve gezogen worden.

St. Gervais, 19. Juli. Das „Journal des Debats" verlangt, die Regierung solle dem Coiffeur Denzler als Anerkennung der bei der Katastrophe an den Tag gelegten Geistesgegenwart das Kreuz der Ehrenlegion verleihen.

Paris, 20. Juli. Die „Agence Havas" meldet, man glaube, das französisch-schweizerische Handelsabkommen werde diesen Abend oder Morgen unterzeichnet.

Freiburg i. B., 20. Juli. Der Festausflug des Sängerheeres von Karlsruhe nach Baden-Baden wurde ausgeführt, aber das Programm verregnet. Die „Harmonie Zürich" reiste deswegen direkt weiter. In Freiburg i. B. wurde sie von den Vereinen und der Bevölkerung großartig empfangen; der Stadtrath räumte die für eine Reunion bestimmte Sängerhalle ein. Der mächtige Saal war überfüllt. Die Vorstände der Sängervereine boten der „Harmonie" den Willkommen in begeisterten Worten und überreichten ihr zwei prachtvolle Lorbeerkränze. Stadtrath Vicky brachte der Schweiz, „der Lichtbringerin für alle Nationen", sein mit tosendem Beifall aufgenommenes Hoch. Ueberhaupt herrschte auch hier der Ton warmer Freundschaft für die Schweiz. Eine Depeschengratulation vom Schützenfest in Glarus rief bewegte Freude hervor.

München, 20. Juli. Prof. Pettenkofer erklärt, für München drohe in diesem Jahre keine Gefahr, selbst wenn die Cholera nach Deutschland vordringe.

Bremen, 20. Juli. Die Handels- und die Gewerbekammer von Bremen unterstützten die Eingaben an den Senat, welche die vollste Sympathie mit dem Gedanken einer Berliner Weltausstellung ausspricht.

Hamburg, 20. Juli. Das Aussteigen der Zwischendecks-Auswanderer auf den hiesigen Bahnhöfen wird zur Verhütung der Einschleppung von Epidemien polizeilich verboten. Die Auswanderer werden direkt in die Nähe der Auswandererschiffe gefahren und bleiben dort bis zur Einschiffung in eigens eingerichteten Baracken am Amerikaquai.

Turin, 19. Juli. Die „Gazeta Piemontese" veröffentlicht einen Brief von 20 Italienern, die an der Bahn Lyon-St. Monial angestellt sind. Sie beklagten sich, von den Werkstätten fortgejagt und von 300 französischen Arbeitern mit Revolverschüssen in einen Wald getrieben worden zu sein.

Rom, 19. Juli. Ellena, der frühere Finanzminister, ist diesen Abend gestorben.

Rom, 20. Juli. Ein schrecklicher Cyclon hat gestern Polesella verwüstet; Alles wurde in einer Ausdehnung von einem Kilometer zerstört; 40 Häuser, darunter das Rathhaus, sind eingestürzt. Bis jetzt zählt man zwei Todte und sechs Verwundete. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Moskau, 19. Juli. Dem in den letzten Tagen verbreiteten Gerücht gegenüber, als sei auch hier bereits die Cholera aufgetreten, erklärte das Stadthaupt in der letzten Sitzung der Stadtverordneten, daß bis zum heutigen Tag kein einziger Cholerafall, nicht einmal ein mit Cholera verwandter Krankheitsfall eingetreten sei. Er erkläre dieses offen, er sei dessen völlig bewußt, daß es unziemlich sei, bei so ernsten Fällen die Wahrheit verschleiern zu wollen.

London, 20. Juli. Dem „Daily Chronicle" wird aus Calcutta gemeldet, dort seien Nachrichten aus Cabul eingetroffen, wonach der Emir von Afghanistan ein Aufgebot von 70,000 Mann ausgeschrieben habe, um den Aufstand der Hazaras zu unterdrücken. Viele Stämme weigerten sich indessen dem Gebot Folge zu leisten und zwar in Folge Steuereintreibungen und Zettelungen mit Rußland. Sollte der Emir eine Niederlage erleiden, so sei ein allgemeiner Aufstand in Afghanistan ziemlich sicher. Demselben Blatte zufolge sagt der Emir in seinem Antwortschreiben an den Vicekönig, welcher ihn vor weiteren Conflikten mit Umra Khan von Badjoud gewarnt hatte: „ich weigere mich, das Diktat der indischen Regierung anzunehmen, da ich lediglich mit der Unterdrückung einer Rebellion im eigenen Lande beschäftigt bin. Ferner bin ich ein unabhängiger Fürst und kann alle mir zu diesem Zwecke gutscheinenden Mittel anwenden und will keinerlei Einmischung dulden.

Washington, 20. Juli. Der Finanzausschuß legte dem Senat einen Theil des Berichtes des Unterausschusses in Betreff der allgemeinen Wirkungen des Mac-Kinlytarifes vor. Danach ist eine leichte Abnahme der Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten konstatirt, während dieselben in England um 1 9/10 pCt. gestiegen seien. Der Engrospreis der landwirthschaftlichen Produkte weise in den Unionsstaaten ein Erhöhung um 18 67/100 pCt. auf, die Löhne seien in den Vereinigten Staaten um 77 pCt. höher als in England.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Aus der Aarauer Ferienkolonie auf Unter- alt-Schloß Langenbruck ist folgender Brief eines kleinen „Colonisten" nach Aarau gelangt, der die beste Danksagung ist für die Unterbringung von 14 Knaben und 26 Mädchen in einem gesunden, stärkenden Landaufenthalte:

Langenbruck, den 17. Juli.

„Freudig will ich Ihnen mittheilen, wie es bei uns zugeht. Wir sind alle gesund und munter, was wir auch von Ihnen hoffen. Mittwoch und Donnerstag regnete es, am Samstag Nacht war ein starker Sturm. Die Tage gehen uns so schnell vorüber, daß wir wünschen, noch länger hier zu bleiben. Wir sprechen allen denjenigen, die etwas für uns beigetragen haben, den herzlichsten Dank aus, und besonders Ihnen, geehrter Herr. Wir haben alle guten Appetit. Es gefällt uns sehr, denn auf den schönen Weiden hat man eine sehr schöne Aussicht. Heute wollten wir in die Kirche, konnten aber leider nicht; denn es regnete. Viele herzliche Grüße an Herr und Frau Meier. Im Namen Aller grüßt Sie

N. N.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 18. Juli.

Wir sind im Falle, heute abermals keine Veränderung im Fruchtgeschäft berichten zu können. Ein- und Ausgang hat viel abgenommen und der heutige Markt weist eine ruhige Stimmung auf. Preise wie vor 8 Tagen fest behauptet und richten die Käufer ihr Auge durchwegs nur auf Primawaare.

Wir notiren: per Hektoliter

Ausst.-Ung.-W.	Fr. 24 3/4—25 1/4	Gerste	Fr. 21 1/2—24 1/2
Prima	„ 24 1/2—25 1/4	Hafer	„ 17 1/2—18 1/2
Guter Waizen	„ 23 —23 1/2	Roggen	„ 19 —19 1/2
Gering. Sorten	„ 21 1/2—22	Mais	„ 16 1/2—17 1/2
Russ. Weizen	„ 24 3/4—25 1/4		

Lagereingang in voriger Woche 5,060
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,880
Gegenwärtiger Lagerbestand 76.110

Marktbericht von Langenthal

19. Juli 1892.	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	6. 00—07. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	8. 00—09. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	6—6 1/2
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 86—00. 98
Fette Kälber	0. 72—00. 84
Saugkälber per Stück	50. 00—55. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 30— 0. 40

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm., Abkürz. Reduk.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge d. Tages in mm.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+13,7	720,6 755,1	SW 1/2	80	bewölkt
20.	Abends 9 „	+10,6	722,9 757,4	W 2	100	„
21.	Morg. 7 „	+11,3	724,1 758,6	NW 2	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,4 °C. Maximum + 14,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Juli.
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

Im Saison-Ausverkauf: Rein wollene Stoffe zu kompleten gediegensten Damen- u. Kinderkleidern, das Kleid Fr. 3, 80, 4. 75, 5. —, 6. 25, 8. 75.
Wir haben in unserem diesjährigen
Oettinger & Co., Zürich. **Saison-Ausverkauf**
Erstes Schweiz. Versandt-Geschäft. — Diplomirt 1883. die Originalpreise bedeutend reduzirt und versenden auf Wunsch die Muster der Ausverkauf-Serien umgehends franko an Jedermann.

Neben den Restbeständen wurden die Lagervorräthe der neuesten rein wollenen, doppeltbreiten Frühjahrs- und Sommerstoffe in den Ausverkauf eingereiht und sind die Preise erstaunlich billig.
Wir führen von den hunderten von Artikeln nur einige beispielsweise auf:

Abtheilung Damenkleider-Stoffe.

Printemps-Beige (80 Dessins) per Meter 45 Cts. **Neueste Rayé und Carreaux-Foulé** per Elle 57 Cts. per Meter 95 Cts. **Cotele und Damentücher,** sehr gediegene Stoffe per Elle 45 und 75 Cts. per Meter Fr. — 75 und 1.25 **Cachemirs, Merinos, Phantasie-Stoffe** p. Elle 65 u. 80 Cts. p. Meter Fr. 1.05 u. 1.35.
Engl. Loden Stoff-Neuheiten, sehr hübsche Kleiderstoffe p. Meter Fr. 1.95, 2.25, 3.75 (Wirklicher Werth Fr. 4.80—8.60 **Mousseline de laines, Grenadines, Ball- u. Festtagsstoffe** im Ausverkauf p. Meter Fr. —.95, 1.25, 1.45 (ca. 400 Dessins) **Uni- u. Nouveautés-Beiges** hochfein ca. 140 Farben per Meter Fr. 1. 25 bis 1. 95.

Trauer- und Halbtrauer-Stoffe in geschmackvollen Qualitäten p. Meter Fr. —.75, —. 95, 1. 25, 1. 45, 1. 65
Abgepasste hochelegante Roben mit bedeutenden Preis-Reduktionen p. Robe Fr. 12. 50, 14. 75, 18. 50.
Muster umgehends franco.

Besatz-Stoffe in Seide, Sammt und Peluche, gerade und schräg geschnitten per Meter Fr. 2. 75 bis 4. 90.
Confectionsstoffe in allen Preislagen mit 10, 15, und 20% Rabatt **Jupons & Moire-Stoffe** in bester Qualt., p. Elle 45 Cts., p. Meter 75 Cts.

Abtheilung Baumwoll- und Waschstoffe (ca. 6000 bedruckte Serien).

	p. Elle	p. Meter
Elsässer Foulards, in vorzüglicher Qualität und solidem Druck	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards, in vorzügl. Qual. u. geschmackvollsten Mustern	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir, Battiste und Madopolam, gediegenste Qualitäten	—. 39	—. 65
Oxford-Flanelle in bester Qualität	—. 40	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, best existirende Qual., in grossen Weiten, 80 cm. breit	—. 17	—. 28

Muster umgehends franko.

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

	p. Elle	p. Meter
Buxkin, Velour, Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeouf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Farbige und schwarze Tücher und Halblein, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	2. 85	4. 85
Eberhaut, Turntuche, leinen u. halbleinen Stoffe, in best existirender Qualität	—. 75	1. 25
Futterstoffe, matt und glanz, glatt und croisirt, in besten Farben	—. 21	—. 35

Muster umgehends franko.

Anstalten, Vereine und Wiederverkäufer werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.
Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein
Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft
Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof
PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Leichen-Anzeige.

Nro. 59.

Mittwoch den 20. Juli starb:
Jakob Bruder, Güterarbeiter, von Seengen. Alter: 47 Jahr, 9 Monat und 21 Tag.
Beerdigung: Freitag, den 22. Juli, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 75.

Publikation.

Bei einer Untersuchung der von den hiesigen Metzgern gehaltenen Würste sowie der Beizlokale wurden letztere durchwegs in Ordnung befunden und gaben auch die ersteren zu keinen erheblichen Ausstellungen Anlaß. Nur bei einem Metzger erstellten sich die Würste als ziemlich stark mehlhaltig (feuchthaltig) weshalb der Betreffende verwarnt wurde.

Aarau, den 21. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Friedrich Hächler**, Schuhmacher, von **Rohr**, wird über das geldstagliche Vermögen Steigerung abgehalten am **Donnerstag den 21. Juli** nächsthin, und zwar:

a. Ueber die **Fahrhabe** von Nachmittags 3 Uhr an in der geldstaglichen Wohnung.
b. Ueber die **Liegenschaften** von 4 Uhr an in der Speisewirthschaft Beieler, in Rohr.

Aarau, 14. Juli 1892.

3216 **Die Geldstagsbehörde.**

Anzeige & Empfehlung.

Ich zeige einem geehrten Publikum zur Stadt und Land an, daß ich meine Werkstatt und Wohnung in mein eigen Haus **hintere Vorstadt** verlegt habe, und das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankend, so empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste.

NB. Auch Stöhrenarbeiten werden bereitwilligst entgegengenommen.

Fritz Lüthi, Sattlermeister
3280 in **Aarau**

Schriftliche Angebote auf den diesjährig. Ertrag der Fischenz beim Bach-Abschlag in Suhr nimmt bis Dienstag den 2. Aug. die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können. 3277

Aarau, Juli 1892.

Die Fondsverwaltung.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch

empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger.

Neue gelbe runde

Kartoffeln

empfiehlt billigst 3264

Gustav Hoch, Samenhdlg., **Aarau.**

Für die Hausfrauen!

MAGGI's Suppenwürze bei

F. Gloor-Siebenmann.

Original-Fläschchen von 90 Rp. werden für 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 für 90 Rp. nachgefüllt.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor**, Hintere Vorstadt. 1661

Cigarren.

Rio grande	p. 2000 St. à	Fr.	20.—
	„ 200 „ à	„	2.20
Vevey-courts	„ 2000 „ à	„	22.—
	„ 200 „ à	„	2.40
Flora-Bouts	„ 2000 „ à	„	33.—
	„ 200 „ à	„	3.50
Löwen-Bouts	„ 2000 „ à	„	36.—
	„ 200 „ à	„	4.—
Brissago	„ 1000 „ à	„	25.—
	„ 125 „ à	„	3.20

in ausgezeichneter Qualität zu beziehen bei (M. 8727 Z.)

Friedrich Curti in St. Gallen.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebtes Kind

Rosa

gestern Nachmittags 3 Uhr im Alter von 2 Monaten! heim in ein besseres Leben abberufen worden ist.
Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern:
Müller-Schmocker.

Cav.-Rekrutenschule II Aarau.

Forderungen obige Schule betreffend sind **bis zum 22. Juli** geltend zu machen; später eingehende Rechnungen können hiorts nicht mehr berücksichtigt werden. 3720

Der Quartiermeister der Cav.-Rekrutenschule.

HELVETIA

Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital 10,000,000 Franken.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag**: häusliches Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeröthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beweglichen Gegenstände. Die Prämien sind **fest**, so daß **unter keinen Umständen Nachzahlungen** zu leisten sind. Die Schäden werden in liberalster Weise regulirt und Beschädigungen durch Wasser im Brandfalle ebenfalls vergütet.

Nachbenannte Agenten der Gesellschaft im Bezirk Aarau sind jederzeit bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeltlich die Antragsformulare abzugeben und für Aufnahme der Versicherungen, Ausfertigung der Policen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein. 3098

Zürich, im Juli 1892.

Die Generalagentur:
Dr. Hanimann-Fehr.

Herr **J. Dolder**, Hauptagent in **Aarau.**
„ **Rob. Plüß**, Lehrer in **Densbüren.**
„ **Heinr. Roth**, Verwalter in **Erlinsbach.**
„ **Jakob Stirnemann**, Notar in **Gränichen.**
„ **Rudolf Birz** in **Hirschthal.**
„ **J. Hunziker**, Lehrer in **Küttigen.**
„ **Ad. Keppler**, Oberlehrer in **Muhen.**
„ **H. Baumann**, Lehrer in **Ob.-Entfelden.**
„ **Gottlieb Weiersmüller**, Bannwart in **Suhr.**

Matinée & Morgenröcke

in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in

Damen- & Knaben-Blousen

empfiehlt aus frischer Sendung 2872

Mina Blume.

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen

Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen

sowie

Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Zum **Einkochen von Früchten** empfehle

Pariser Stock- & prima Stampfzucker

zu billigsten Preisen. 3220

E. Maurer, z. Kreuz.

Zu brachten.

Eine Familie aus der französischen Schweiz wünscht sofort ihren Sohn, Gymnasiast, **tauschweise** zur Vervollkommnung in der Sprache in einer Familie der deutschen Schweiz für einige Monate unterzubringen. 3247

Jede Auskunft ertheilt die Redaktion der „Aarg. Nachr."

Zum Verkauf.
Wegen Mangel an Platz
1 Canapé mit 4 Polstersessel
Wo sagt die Exped. 3254

Zu verkaufen.
Ein junger 1½ Jahre alter gut dressirter
Bernhardinerhund
wegen Mangel an Gebrauch.
Am gleichen Orte eine hartholzerne
Kinderbettstatt.
Zu erfragen bei der Expedition 3260
dieses Blattes.

Zum Verkauf.
Auf **Walthersburg** schöne frühe
Erdäpfel.

Zu vermiethen.
Zwei helle geräumige **Parterre-Zimmer** im Hause Nr. 367 Laurenzen-Vorstadt, besonders als
Bureau
sehr geeignet. 3214

Zu vermiethen.
Für sofort oder später bezehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Bls. 3034

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nro.	5	**0. 75**	Rupf, weiß, Nro.	0	**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „	2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß „	1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar „	6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen**, prima		**0. 13**
schwarz und grau „	12	**1. 60**	**Surrogat**, weiß		
dto. „	7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto. „	10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto. „	11	**2. 50**	**dto.** 12/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Gute Küche für Jedermann.

Die **vorzüglichen Lachener Präserven, Kindermehle, Suppeneinlagen, Julienne, Dörrgemüse, feine Mehle, Griese, besten fertigen Suppen in [ ] und Erbswurst empfiehlt:**

(M. 8208 Z.) [2843] **Jakob Rohr.**

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Eichen-Stamm- & Brennholz-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung, nächsten **Donnerstag den 21. Juli,** Nachmittags:

I. **Um 1 Uhr** im Stadtwald **Oberholz, beim Pulverhaus** beginnend:
75 Ster Tannen-, Buchen- & Mischelholz und
27 „ Tannen-Stockholz.

II. **Um halb 3 Uhr** im Stadtwald **Gönhard,** Sammelplatz **beim Binzenhof:**
28 Stück Eichenstämme mit 25,56 m³ Schaftholzmasse auf dem Bauholzschlag.
280 Ster Tannen-, Eichen-, Buchen- und Mischelholz (Spälten und Rugel); sowie
819 Ster Tannen- & Eichen-Stockholz und circa 2000 Stück Tannen- & Mischel-Reiswellen, theils auf dem Bauholzschlag, theils im übrigen Walde zerstreut.

Franko Zufuhr des Brennholzes im Gemeindebezirk; es ist Vorausbezahlung bedungen. Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

3243 **Aarau**, am 16. Juli 1892.

Die Forstverwaltung.

Erste Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft der **Rosina Schaffner geb. Kaufmann,** Samuels, Mechanikers, auf Gulmhof zu Gränichen wird das **Massavermögen** am **Montag den 25. Juli nächsthin versteigert,** und zwar:

A. Die **Fahrhabe** von **Nachmittags 3 Uhr** an in der gewesenen **Wohnung der Erblasserin** auf **Gulmhof.**

B. Die **Liegenschaften** von **Abends 5 Uhr** an im **Gasthaus zur Linde in Gränichen,** nämlich:

	Schatzung.
1. Ca. 13,5 Aren — ca. ⅜ Juch. — Hausplatz, Gemüse- und Baumgartenland auf Gulm zu Gränichen	Fr. 400
2. Der auf diesem Lande stehende sub. Nr. 286 b. eingetragene **Wohnhaus-Antheil** ꝛc.	„ 1200
3. Circa 18 Aren (ungefähr ⅛ Juch.) **Ackerland** auf Gulmhof	„ 490
Summa	Fr. 2090

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli 1892 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 21. Juni 1892. 3241

Das Konkursamt.

Aarau, Freitag 22. Juli 1892. № 171.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Feste.

Die Zahl der sogen. Feste ist in der Schweiz mit den Jahren in's Uebermäßige gestiegen. Mit jedem Jahre mehren sich aber auch in der Oeffentlichkeit die Stimmen, welche sich gegen die allgemeine Festseuche erheben. Unser Volksleben hat unter dem Einfluß der völlig veränderten Verkehrs- und der Erwerbsverhältnisse tief eingreifende Veränderungen erhalten. Ueberall und namentlich in den größern Ortschaften zwingen die Erwerbs-Verhältnisse den Einzelnen, sich mit Leuten gleicher Beschäftigung zu Verbänden zusammenzuschließen. Diese haben ihre Satzungen, ihre Verbandszeitung, ihre statutarischen Jahresbeiträge, ihre Delegirten- und Generalversammlungen. Alle diese Dinge fordern Opfer an Zeit und Geld, und es fallen diese insbesondere den Gewerbetreibenden und den Arbeitern zu. Zu dieser, den praktischen Zielen des Erwerbes dienenden Vereinsthätigkeit, welche an die Stelle der frühern „Zunft" getreten, also nichts Neues ist, tritt als neues Element das „Fest", dessen bald kein Dorf mehr entrathen kann. Auch in dieser Beziehung ist zwar „schon viel dagewesen". Es läßt sich nicht bestreiten, daß den heutigen „Jugendfesten", Gesangfesten ꝛc. doch ein viel edlerer Sinn innewohnt, als einer frühern „Kilbi". Durch die Gesangs- und Musikvereine und die Theateraufführungen ist manche Rohheit unter den Burschen des Landes verschwunden, und jene haben unstreitig veredelnd im Volke gewirkt.

Aber ein gewisses Maß in der Abhaltung solcher Feste wäre doch am Platze. Bei den ständigen Klagen über schlechte Zeiten und ungenügenden Verdienst nehmen sich die überreichen Festlichkeiten geradezu wie eine Ironie auf jene Klagen aus. Denn es sind doch nicht die „Kapitalisten", welche die eifrigsten Festbesucher sind, sondern es werden diese im Großen und Ganzen bei all' den zahllosen kleinen Festen durch diejenigen gebildet, welche „verdienen", erwerben müssen. Eine Einschränkung wäre da am Platze.

Ebenso würde es dem kantonalen Ansehen keinen Abbruch thun, wenn die kantonalen Feste und „Tage" auf weiter auseinanderliegende Zeiträume verlegt würden. Achttägige kantonale Feste gar haben heute keinen Sinn mehr bei dem so sehr erleichterten Verkehr; sie sind höchstens eine schwere Last für den „Festort" und besonders für die „Comitirten." Diese athmen jeweilen auf, wenn die „Bummeltage" vorüber sind. Ja, es gibt bereits Stimmen, welche auch den eidgenössischen Festen das Recht auf eine längere Dauer absprechen.

„Zehntägige „Feste", sagt der „Bieler Anzeiger", sind in unserer Zeit eine Anomalie, daran ändert keine dichterische Romantik Etwas. Wer nur drei Tage „Hüttenleben" aushält, der hat Nerven, um die wir ihn nicht beneiden. Und dann erst diese Alkohol-Orgien! Genirt man sich immer noch nicht, in einigen sogen. „tonangebenden" Zeitungen jeden Tag pflichtschuldigst mitzutheilen, wie viele Tausend „Flaschen" entkorkt worden und sogar welchen Ranges diese „Flaschen" seien! Wie wird da das Ausland an unsern Eifer in der Bekämpfung des „Saufteufels" glauben! — Glaube man nicht, daß wir ein Wort gegen die nationale Schießübung reden. Im Gegentheil; wir glauben, dieselbe würde um so besser zu ihrem Rechte kommen, wenn die vielen Ab- und Ausartungen des Festtamtams wegrasirt würden. — Da müßte einmal offiziell abgerüstet werden. Der „festgebende" Ort kann die Sache nicht auf einfacherm Fuße einrichten, weil sein Vorgänger es eben auch nicht gethan hat und Keiner hinter dem Andern zurückbleiben will.

Uebrigens scheint — von selbst eine Wendung zum Bessern einzutreten. Den Schützen selbst wird von Glarus aus das beste Zeugniß ausgestellt. Abends seien die Straßen so ruhig wie gewöhnlich. Die Söhne Tells begeben sich früh zur Ruhe, um am folgenden Tag den ganzen Mann in den „Stand" zu bringen. Auch der Besuch der eigentlichen Festbummler ist ein weit geringerer, als andere Mal. Gewiß, den Glarnern, die ein aufgewecktes demokratisch angelegtes Völklein sind, hätten wir bessere „Geschäfte" von Herzen gönnen mögen. Allein den schweizerischen Volkssitten gereicht es nur zum Vortheil, wenn ein nüchterner, der eigentlichen Arbeit zugethaner Geist mehr und mehr Platz greifen sollte. Die Korrektur wird nicht ausbleiben."

Zu all' den ungezählten „Festen" soll nun noch ein neues kommen. Aus patriotischen Gründen schlagen die Herren Prof. Dr Vetter und Staatsschreiber Kistler in Bern in einer Broschüre die jährliche Feier des 1. August als „Bundesfeier" vor mit deklamatorischem, theatralischem, erbaulichem und dekorativem Beiwerk, Feuerwerk u. s. w. Dieser wohlgemeinte Vorschlag ist unter dem Eindruck der vorjährigen Bundesfeier und den „Festspielen" entstanden. Allein es ist zu fürchten, eine solche jährlich wiederkehrende Feier würde ebenso verflachen, wie die Feier des eidgenössischen Bettages verflacht ist. Denn Jeder, der sehen will, muß doch die Wahrnehmung machen, daß gerade dieser Tag für eine große Masse weiter nichts ist, als ein ganz spezieller Bummelsonntag. Genau so würde es und wird es mit den sogenannten Festspielen gehen, wollte man solche zu häufig veranstalten. Sie würden verflachen. Die Schwyzer und Berner und Lenzburger dürfen in 10 Jahren ohne Scheu wieder ihre ganz gleichen Festspiele aufführen, und sie werden dannzumal wieder Erfolg haben. Aber eine zu häufige Gabe solcher würde deren Eindruck, Gehalt und Erfolg aus äußern und innern Gründen beeinträchtigen. Etwas ganz anderes ist es mit dem sogen. Volkstheater. Dieses wiederholt sich alle Winter und ist ein Element zur Volksbildung und zur Pflege des nationalen Sinnes, dem mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Hier wäre der Vorschlag am Platze, daß sich die besten schauspielerischen Kräfte nahegelegener Ortschaften zusammenthäten zur tüchtigen Einübung und Ausführung guter Volksstücke, und solche Aufführungen sollten die Kulturgesellschaften mit Geldmitteln ermunternd unterstützen.

Für große historische Festspiele im Style derjenigen von Schwyz und Bern wird erst im Jahre 1898 wieder ein gegebener Zeitpunkt sein. Im Jahre 1798 war in Aarau die letzte Tagsatzung der alten Eidgenossenschaft und die erste Konstituante einer neuen Eidgenossenschaft. An Aarau, der ersten helvetischen Hauptstadt, und am Kanton Aargau, dem Heimatland der damaligen bedeutendsten Staatsmänner, wird es sodann sein, das Licht eines durch die Kunst veredelten Patriotismus leuchten zu lassen. Das mögen sich unsere Poeten bis dahin bedenken. —

Eidgenossenschaft.

— Soeben ist der einen stattlichen Quartband von 137 Seiten füllende Jahresbericht des Schweizerischen Grütlivereins vom Jahre 1891 erschienen. Den Daten über die äußere Vereinsgeschichte entnehmen wir, daß im Berichtsjahre 13 neue Sektionen entstanden sind. Die Gesammtzahl der Sektionen betrug Ende 1891 352. Der Mitgliederbestand ist von 15,977 auf 15,261 zurückgegangen. Die Gesammteinnahmen sämmtlicher Sektionen betragen Fr. 208,474. 88, die Ausgaben Fr, 182,866. 86. Das reine Vereinsvermögen betrug Ende 1891 Fr. 264,002. 46. Die Centralkasse weist bei Fr. 17,640. 63 Einnahmen und Fr. 9626. 58 Ausgaben einen Saldo von Fr 7914. 05 auf. Das

---

22

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Sie senkte das schöne Haupt und blickte nachdenklich vor sich hin.

Gerhard betrachtete sie ernst.

„Viola," sagte er nach langer Pause, „kannst Du mir Unrecht geben?"

Sie sah zu ihm auf.

Sie hatte kalt und abweisend antworten wollen, aber als sie seine dunklen Augen mit dem Ausdruck innigster Zärtlichkeit auf sich geheftet erblickte, da schwand ihr Groll. Mit einer Bewegung voll reizender Anmuth reichte sie ihm die Hand, indem sie in sanftem Tone sagte: „Vergib, Gerhard, ich wollte Dir nicht wehe thun."

Er hielt ihre kleine, bebende Hand fest und zog die schlanke Gestalt ungestüm in seine Arme.

„Viola, Viola," flüsterte er leidenschaftlich, „o könntest Du mich ganz verstehen und klar in meiner Seele lesen, wie glücklich, wie überglücklich wäre ich dann!"

„Sie wäre im Stande, für eine Leidenschaft alles zu opfern, sich und andere; kann das eine Bürgschaft für die Zukunft sein?" dachte er besorgt bei sich. „Wenn der Tag kommen sollte, da ihre Gefühle für mich kälter, ruhiger würden, so würde sie mich vielleicht ohne Bedenken verlassen, um einem Phantome nachzujagen. Regt sich das wilde, ungestüme Blut ihrer Mutter in ihr? O Gott, nur das nicht, nur das nicht, mein Lebensglück wäre dann für immer vernichtet!

Der Karneval brachte für Viola so manche Freuden, denen sie sich mit voller Lust hingab.

Gerhard gönnte ihr von Herzen diese flüchtigen Freuden, wenn er vielleicht auch im Innersten seines Herzens gewünscht hätte, sie möge seinetwillen sich etwas in ihrem Vergnügen zurückhalten, aber Viola dachte gar nicht daran.

Sie fand es so hübsch, umschwärmt und bewundert zu werden, und so genoß sie denn ihre kleinen Triumphe auch in vollstem Maße.

Daß es ihre Pflicht gewesen wäre, Gerhard gegenüber gewisse Rücksichten zu beobachten, das fiel ihr nicht ein.

Sie war jung, schön und wollte alle Vorrechte dieser Vorzüge genießen; ihr Herz, ihre Liebe gehörten doch nur Gerhard allein.

Aber es kam ein Tag, an welchem diese Liebe auf eine harte Probe gestellt werden sollte, und Viola bestand diese Probe leider nicht so, wie sie dieselbe hätte bestehen sollen, um sich Gerhard's Neigung vollkommen würdig zu zeigen.

Auf einem Balle, welchen einer von Gerhard's Gutsnachbarn gab, begegnete sie einem jungen Manne, dessen Schönheit und weltmännische Gewandtheit nicht ganz ohne Eindruck auf sie blieben.

Wilhelm von Tonnberg war ein den Frauen sehr gefährlicher Mann.

Von außergewöhnlicher Schönheit, mit allen möglichen gesellschaftlichen Talenten ausgerüstet, war er stets ein bevorzugter Damenliebling gewesen. Seine Unwiderstehlichkeit war sprichwörtlich geworden.

Im Grunde genommen war Tonnberg nichts weiter als ein leichtsinniger junger Mann, der wohl reiche Geistesgaben besaß, sie aber nur dazu anwandte, um zu bezaubern, und das machte ihm bei seinem vortheilhaften Aeußeren in der That nur sehr wenig Mühe.

Ein schönes Gesicht ist ein Empfehlungsbrief, der fast immer nur zu günstig wirkt; die klügsten Männer lassen sich oft täuschen, wenn sie einem schönen Mädchen ins Antlitz sehen, wie dann erst die Frauen!

Wohl ist es wahr, daß eine kluge Frau sich in einem solchen Falle weit weniger täuschen läßt als ein Mann, aber — es gibt wenige Frauen, die so ganz von aller Eitelkeit frei sind, um sich nicht durch schöne Worte und ein bestechendes Aeußere blenden zu lassen.

Viola war leider nicht frei von dieser Eitelkeit, die den höchsten Triumph in der Bewunderung ihrer Schönheit sucht.

Viola's Erziehung war nicht darauf berechnet gewesen, sie zu lehren, daß die Schönheit der Seele kostbarer und werthvoller sei, als diejenige des Körpers.

Sie hatte eine jener modernen Erziehungen erhalten, die nur darauf ausgehen, den Geist zu bilden: daß Herz und Seele auch gebildet werden müssen, daran denkt man in solchen Fällen am wenigsten. Die Hauptsache ist, mit den erworbenen Kenntnissen glänzen zu können, das Wichtigste wird unbedacht in die Hand des Schicksals gelegt, und so war es auch mit Viola gewesen.

Wie viel Keime zum Guten und Edlen auch in dieser jungen Mädchenseele schlummerten, sie waren nicht geweckt worden, und die Zeit, die sie auf Schloß Lindenhain zugebracht hatte, war viel zu kurz, um die sprossenden Blüthen zu kräftigen und zur Frucht reifen zu lassen.

Viola wußte, daß sie schön sei, und sie hätte das Lob dieser Schönheit so gerne von Gerhard's Lippen vernommen, aber sie waren stumm geblieben.

Er sah die schöne Hülle mit Bewunderung, aber für ihn war sie nicht die Hauptsache. Er würde Viola ebenso sehr geliebt haben, auch wenn sie weit weniger schön gewesen wäre

Vereinsorgan der „Grütlianer" hat einen Reinertrag von Fr. 3946. 51. abgeworfen.

Für Uebernahme des Centralfestes des schweizerischen Grütlivereins pro 1893 haben sich innert der angesetzten Frist die Vereine Luzern, Neuenburg und Zofingen angemeldet und es hat nunmehr statutengemäß der Gesammtverein durch Urabstimmung den Centralfest-Ort zu bestimmen. Die Diskussionsfrist ist angesetzt auf die Zeit vom 23. Juli bis 20. August und es muß die Abstimmung in den letzten 8 Tagen vorgenommen werden.

Die diesjährige Delegirten-Versammlung wird am 24. und 25. September in Olten abgehalten werden, hauptsächlich zur Besprechung der revidirten Centralstatuten. Voraussichtlich wird auch die Initiative betreffend Wahl des Bundesrathes durch das Volk zur Diskussion gelangen, wiewohl die meisten Mitglieder des Centralkomite aus längst erörterten Gründen keine große Begeisterung dafür zeigen, den Verein für ein Postulat engagiren zu lassen, das für ihn durchaus keine aktuelle Bedeutung hat und entschieden nicht dringlicher Natur ist.

— Eidgen. Schützenfest. Konsumation. In der Festhütte wurden während des eidg. Schützenfestes konsumirt rund 100,000 Flaschen Fest- und Ehrenwein, 10,000 Flaschen feine Weine, das Fleisch von 32 Ochsen, 47 Kälbern, ferner 14,500 Bratwürste, 1200 Cervelats, 13,000 Charcuterie und 600 Schinken.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingef.) Der Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau wird Sonntag den 24. Juli im „Kreuz" in Küttigen seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Seine Arbeit auf dem Gebiete der freiwilligen Armenpflege verdient die Beachtung jedes Menschenfreundes und so darf erwartet werden, daß auch die Versammlung vom nächsten Sonntag von Seite der Behörden und der Vereinsmitglieder recht zahlreich besucht werde.

— Der Käufer des Schlosses Lenzburg ist nun definitiv vom Kaufe zurückgetreten.

— Interkantonale Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen. Eröffnungsfeier Sonntag den 24. Juli 1892. Programm: 9½ Uhr Sammlung der Ehrengäste, der Komite, der Aussteller und der Vereine am Bahnhof. 9¾ Uhr Abmarsch mit Musik auf den Ausstellungsplatz. 10 Uhr Vortrag der Stadtmusik. Begrüßung durch den Präsidenten des Organisationskomites, Herrn Stadtammann Strähl, eventuell Ansprache eines Vertreters der hohen Regierung. Vortrag des Männergesangvereins und des Handwerker-Männerchors. Nachher Besichtigung der Ausstellung durch die Eingeladenen. 12 Uhr Eröffnung der Ausstellung für das Publikum.

— Genossenschaftliches. Der Arbeiter-Konsum-Verein Beinwyl erzielte pro 1891 einen Reingewinn von Fr. 4131. 13 und beschloß er denselben folgendermaßen zu vertheilen: 20 pCt. in den Reservefond und 10 pCt. Rückvergütung an die Mitglieder ꝛc.

— Der Verschönerungsverein vom Homberg hat sich rekonstituirt und wird seine Thätigkeit von Neuem beginnen.

Solothurn.

— Am 21. Juli ist der Kantonsrath zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Unter andern Verhandlungsgegenständen lag auch eine Motion von A. Brosi auf Erleichterung der Einbringung vor, welche erheblich erklärt wurde. Staatsanwalt Fürholz und Genossen stellten eine Motion auf Einführung des proportionalen Wahlverfahrens. Auch diese Motion wird erheblich erklärt im Sinne der Berathung durch den Regierungsrath, da dieselbe eine Aenderung der Verfassung bedingt

— Olten. Die Fortsetzung des Schulfestes fand am 20. ds. Nachmittags statt, trotzdem das Wetter nicht so ganz festlich war. Die Jugend, die Brötchen und Brätchen wollten sich nicht länger gedulden. Mit Hülfe des Regenschirmes konnte der Festzug stattfinden. Während des Nachmittags wurde die Jugend mit Tanz und Spielen unterhalten im Konzertsaal, in Lehrzimmern und gegen Abend vereinigt auf dem Festplatz. Die Festwirthe, die Herren Roth zum Kreuz und Flury zum Schweizerhof, haben in ausgezeichneter Weise ihre Pflichten erfüllt. So reichlich und gut wurden unsere Buben und Mädel noch selten abgefüttert. Ein besseres Festwetter wäre den Beiden wohl zu gönnen gewesen.

— Der Basler „Liederkranz" wird Sonntag den 7. August am neunten solothurnischen Kantonalgesangfest mit 130 Aktivmitgliedern am Wettgesang theilnehmen.

---

und er meinte, sie müsse auch so denken, aber Viola dachte eben nicht so.

Es ärgerte Viola, daß er ihr noch nie die geringste Schmeichelei gesagt, während sie von allen Anderen hörte, wie schön, wie reizend, wie entzückend sie sei, wie sie mit ihrer Anmuth alle Anderen ihres Geschlechts überstrahle und wie glücklich derjenige sein müsse, dem sie einst angehören werde.

Zürich.

— Die vom Jubiläumsfeste der Karlsruher Liedertafel heimgekehrten Sänger der Zürcher „Harmonie" wurden vom Publikum und dem Stadtrath festlich empfangen. In der Tonhalle wurde ein festlicher Akt mit Gesang und Reden gehalten. Die Direktoren Hegar und Angerer und der Sängerpräsident Schneebeli erhielten Kränze. Die Zürcher Sänger sind auf ihrer Fahrt durch Süddeutschland überall auf's Herzlichste gefeiert worden. Die mitgebrachten, im Wettkampf errungenen Siegeszeichen erregten in Zürich große Bewunderung. Der große Goldbecher, an 2000 Fr. im Werth, ist ein wirkliches Meisterstück des Kunstgewerbes. Die Eleganz des Aufbaues, die Mischung von Gold, Silber und edeln Steinen, die Formeneinheit in allen Theilen sind geradezu herrlich. Innern Werth hat die Medaille des Herzogs von Coburg für Kunst und Wissenschaft. Dazu kommt eine zweite als Ehrenfestpreis. In zwei Etuis sind endlich in Lyraform 1000 und 800 Mark enthalten.

Bern.

— Bundesfeier 1892. „Eine Anzahl patriotischer Männer" richtet soeben an das Berner Volk einen Aufruf, die Gedenkfeier der Gründung des Schweizerbundes ernst und schlicht zu begehen. Für dieses Jahr solle wenigstens eines gethan werden. Die Höhenfeuer, welche seit 180 Jahren am Jakobstag und seit 61 Jahren auch am 31. Juli, als dem Tag der Annahme der Berner Verfassungen von 1830 und 1846 angezündet wurden, sollten, da das Volk sich ihrer Bedeutung doch nicht mehr recht bewußt sei, an beiden Tagen unterbleiben und dafür am 1. August, dem Geburtstag des Schweizerbundes, auf den Bergen wie in der Ebene um so zahlreicher aufflammen. Leicht möge dann das gegebene Beispiel im ganzen Schweizerlande Nachahmung finden.

Der bernische Regierungsrath hat sich mit dieser Anregung einverstanden erklärt und empfiehlt sie dem Berner Volke.

— Der junge Schreiber Brändli, der unlängst seinem Prinzipal, dem Notar Maurer in Brügg 4500 Fr. stahl und damit durchbrannte, ist in New-York verhaftet worden und wird ausgeliefert werden.

Das eidgen. Justizdepartement hatte an die New-Yorker Polizei folgende Depesche gesandt: „Jakob Brändli von Rorbas, Schreiber, geb. 1873, wird von den Berner Behörden wegen Unterschlagung von 4500 Fr. zum Nachtheil seines Dienstherrn Notar Maurer in Brügg verfolgt. Wahrscheinlich von Liverpool mit „Umbria" abgegangen. Werthsachen abnehmen. Auslieferung wird verlangt. Verhaftung augenblicklich telegraphisch berichten."

Hülfsmarschall Bernhards Suchen auf der „Umbria" im New-Yorker Hafen war indeß umsonst. Dagegen entdeckte der scharfsinnige Polizeibeamte am 30. Juni auf dem an diesem Tage angelangten Dampfer „Wisconsin" einen jungen Mann, der bartlos, etwa 19 Jahre alt und untersetzter Gestalt war. Stracks ging er auf ihn zu und frug ihn, um zunächst die Landesangehörigkeit des Betreffenden zu ermitteln: „Haben Sie eine gute Reise gehabt?" Er erhielt sofort im reinsten Schweizerdeutsch die Antwort: „Mer händ ä recht hübsche Reis g'ha." — Verschiedene andere Verdachtsmomente veranlaßten den Beamten zu der direkten Frage: „Was haben Sie mit dem gestohlenen Geld gemacht?" Der Gefragte leugnete, Geld gestohlen zu haben. In diesem Augenblicke aber ergriff Herr Bernhard zwei Briefe, die aus der Rocktasche des jungen Mannes hervorsahen, und als er die Aufschrift „Jakob Brändli" gelesen, war er sicher, „seinen Mann" gefunden zu haben, und verhaftete ihn. Bei der nun erfolgten Durchsuchung des Arrestanten fanden sich in den Stiefelschäften 520 Fr., die natürlich sofort konfiszirt wurden. Nunmehr legte Jakobeli das Geständniß ab, daß er seinem Arbeitgeber, dem Notar Maurer in Brügg, bei dem er als Schreiber fungirte, 4500 Fr. gestohlen habe. Auf die Frage, was er in der kurzen Zeit mit dem übrigen Gelde angefangen, machte er etwas unwahrscheinliche Angaben.

Luzern.

— In Luzern findet am 7. August eine Löwendenkmalfeier zu Ehren der am 10. August 1792 in Paris gefallenen Schweizergardisten statt.

Uri.

— Die obere Mayenreußbrücke oberhalb Wasen wurde, weil zuerst das Geleise behufs Erstellung eines zweiten Geleises verlegt werden mußte, um zirka zwei Meter seitwärts verschoben. Diese schwierige interessante Arbeit ist ohne die geringste Betriebsstörung prompt erledigt worden.

St. Gallen.

— Das Kriegsgericht der VII. Division verurtheilte in seiner Sitzung vom 19. dies in St. Gallen einen Soldaten wegen Diebstahls im Betrage von 10 Franken, begangen am 14. Juni in der Schießschule in Wallenstadt, zu 6 Monaten Gefängniß, und einen landesflüchtigen Rekruten wegen Ausreißens aus der Rekrutenschule in St. Gallen und schriftlicher Beschimpfung zu 4 Monaten Gefängniß.

Graubünden.

— Michel Bavier, ein bekannter Kristallgräber, ist am Dienstag in der Lukmanierschlucht zu Tode gestürzt. Er erreichte ein Alter von 56 Jahren.

Tessin.

— Der Prozeß betreffend die Ermordung Buzzi's geht seinem Ende entgegen. Die Plädoyers des Staatsanwaltes und der Vertheidiger werden heute abgeschlossen. Das Urtheil wird am Freitag oder Samstag gesprochen werden. Aus Montelupo wird gemeldet, daß die Geisteskrankheit Karl Ortelli's, eines der Urheber an der Ermordung Buzzi's, solche Fortschritte mache, daß man für sein Leben fürchte. Er wolle nichts trinken, aus Furcht getödtet zu werden. — Beim Bundesgericht ist immer noch ein Rekurs betreffend die Großrathswahlen vom Jahre 1889 pendent. Der Staatsanwalt hat nun an das genannte Gericht das Ansuchen gestellt, jeden Entscheid zu suspendiren, bis das neue eidgenössische Rechtspflegegesetz in Kraft getreten sei. Nach dem vom Ständerath bereits genehmigten Entwurfe dieses Gesetzes käme nämlich alsdann der Entscheid über diese Angelegenheit nicht mehr dem Bundesgerichte, sondern der Bundesversammlung zu.

Neuenburg.

— Wie die „Suisse lib." erfährt, sind bei Boudry zwei neue Reblausherden entdeckt worden, deren einer etwa 300 Weinstöcke umfaßt. Der zweite ist weniger groß.

Genf.

— In Genf bildete sich ein Initiativkomite zur Verwerfung des am 7. August zur Abstimmung gelangenden Gesetzes betreffend Einführung der Proportional-Vertretung. Es besteht aus 13 Mitgliedern, darunter 4 Konservative, 9 Radikal-Liberale, worunter die Nationalräthe Lachenal und Favon. Eine Volksversammlung findet Freitag Abend statt.

Ausland.

Frankreich.

— Die großen Unglücksfälle folgen einander Schlag auf Schlag. Kaum hat sich die Aufregung, welche die Katastrophe von St. Gervais veranlaßte, vermindert, so erfährt man, daß die Departements Drome und Ardeche durch die Ueberschwemmung der beiden kleinen Flüsse Jabron und Roubion schwer gelitten haben. Besonders die Gegend von Montelimar ist verwüstet worden. 10 Dörfer in der Umgebung dieser Stadt standen am Sonntag drei Meter tief im Wasser. Die Fluth warf die Häuser und Mauern um. In Pracontal ertranken zwei Kinder in dem Augenblicke, wo ihre Eltern sich zur Flucht anschickten. In weniger als einer Minute war der Roubion in das Haus gedrungen. Viele Familien mußten sich auf die Dächer flüchten. Auf der Eisenbahnbrücke über den Roubion stieg im Augenblicke, wo der Schnellzug vorüberfuhr, das Wasser bis zu den Wagen hinauf und peitschte die Fenster derselben, sechs Meter über dem gewöhnlichen Flußspiegel. Die Ernte der ganzen Gegend ist zerstört.

England.

— Gladstone's Wahlsieg. Das englische Wahlrecht ist so gewissenhaft, daß die Orkney-Inseln erst sechs und die Shetlands-Inseln erst sieben Tage nach Tipperary, der letzten irischen Grafschaft, wählen dürfen, denn es könnte ja zufällig ein schwerer Sturm sein und dadurch die Ankunft des Wahlbefehls, des whrit, verzögert werden. Und da Shetland noch ein ziemliches Stück nördlicher liegt als Orkney, so dürfen sie, obschon sie zusammen nur einen Deputirten zu wählen haben, nicht am gleichen Tage wählen. Da jedoch diese Inselbewohner immer liberal gewählt haben, weil die meisten Schotten, so brauchen wir diese letzte Wahl vom 25. und 26. Juli nicht abzuwarten, um ein definitves Resultat festzustellen, daß die Konservativen 262 (oder 269), die Unionisten oder dissentirenden Liberalen 52 (oder 45), die Liberalen oder Gladstonianer 275, die Antiparnellisten 72 und die Parnellisten 9 Sitze erhalten haben. Das ergibt für das Lager Salisburys 314, für dasjenige Gladstones 356 Stimmen. Gladstone geht also als Sieger aus dem Kampfe hervor, denn er verfügt über eine Mehrheit von 42 Stimmen. Bereits wird in England mit großem Eifer die Frage debattirt, ob diese Mehrheit zu einem irischen Homerule-Gesetz ausreiche. In den Kreisen der geschlagenen Konservativen und Unionisten, die sich nach ihrer Niederlage mit Vorliebe als die von der Dummheit überstimmte „intellektuelle" Partei ausgeben, gibt man sich der Illusion hin, Gladstone werde ebensowenig, wie im Jahre 1866, wo er seine große Mehrheit an seinem ersten Homerule-Projekt zerschellen sah, die Ansprüche der Iren befriedigen können, ohne die liberalen Engländer vor den Kopf zu stoßen.

Diese Rechnung basirt darauf, daß die Iren seit sechs Jahren gar nichts gelernt haben sollen, und diese Annahme ist doch wohl sehr gewagt. Gladstone wollte damals ein irisches Parlament bilden und die Iren aus dem großbritannischen Parlament ausschließen. Diese Maßregel mißbilligte ein großer Theil der liberalen Engländer und dadurch kam Gladstone zu Fall. Heute will er das großbritanische Parlament belassen, wie es ist, aber daneben den Iren für ihre besonderen Angelegenheiten ein eigenes Parlament geben. Die Leute der „intellektuellen Partei" halten nun dies für unmöglich.

Entweder, sagen sie, erhält das irische Parlament wirkliche politische Befugnisse und dann tritt der für die Engländer, Schotten und Wallisier unannehmbare Fall ein, daß die Iren über ihre Angelegenheiten mit zu entscheiden haben, sie dagegen nichts zu den irischen zu sagen haben, oder das irische Parlament erhält nur ganz untergeordnete Befugnisse für lokale Angelegenheiten ohne politische Bedeutung und in diesem Falle werden die Iren mit der Opposition gegen Gladstones Homerule stimmen und ihn zu Falle bringen. Daß für Gladstone eine große Verlegenheit besteht, ist richtig. Das geht schon daraus hervor, daß er es bis jetzt immer ängstlich vermieden hat, sein neues Homerule-projekt mitzutheilen. Da aber die Iren gewiß eingesehen haben, daß etwas besser ist, als nichts, so werden sie sich lieber eine gewisse Einschränkung der Befugnisse des Dubliner Parlaments gefallen lassen, als daß sie durch ihre Intransigenz die verhaßten Konservativen, die Erfinder der irischen Zwangsbill, wieder an's Ruder bringen.

Daß unter den 81 gewählten Iren sich nur 9 Parnellisten befinden, welche ohne Gladstones Homerule definitiv zu verwerfen, dem Führer der Liberalen sein Vorgehen gegen den verstorbenen Ehebrecher Parnell nicht verzeihen können, ist schon ein Zeichen dafür, daß die Iren im ganzen einer vernünftigen Auffassung der Lage zugänglich sind. Freilich hat der Streit zwischen den beiden irischen Parteien auch dazu geführt, daß sie drei irische Sitze an die Konservativen verloren haben, aber auch hier war ein viel stärkerer Verlust zu befürchten gewesen, weil bekanntlich in Großbritannien das relative Mehr schon im ersten Wahlgang entscheidet.

Mit mehr Grund setzen die Konservativen ihre Hoffnungen auf das Haus des Lords, wo thatsächlich keine Mehrheit für irgend welches Homerule-Projekt existirt. Aber es gibt genug Beispiele, daß das Oberhaus nur einmal eine vom Unterhaus angenommene wichtige Reform verwirft. Haben sie durch ihren Widerstand die Auflösung des Unterhauses erzwungen und faßt das neue Unterhaus die gleichen Beschlüsse, so gehen die Lords nach, weil sie sonst befürchten müssen, daß die ganze veraltete Institution des Oberhauses über den Haufen geworfen werden könnte.

China.

— Der Untergang von Sangir. Ein Telegramm meldete die Vernichtung der Insel Sangir mit ihren 12,000 Bewohnern durch eine submarine vulkanische Eruption. Das Schiff, von welchem der Bericht ausgeht, habe sich zwischen Celebes und der Philippineninsel Mindanao stundenweit durch vulkanische Trümmermassen bewegt, welche das Meer bedecken. Wenn diese Meldung sich bestätigt, so ist in jenem vulkanreichen Archipel eine Katastrophe eingetreten, welche an Zahl der Opfer an diejenige vom August 1883 auf der Insel Krakatau erinnert, mit dem Unterschied, daß es sich im letzteren Falle um eine unbewohnte Insel handelte und erst den Folgen der Katastrophe auf benachbarten Inseln Tausende von Menschen zum Opfer fielen.

Sangir ist die größte unter etwa 50 Inseln der Gruppe gleichen Namens zwischen Celebes und den Philippinen, die alle gebirgig, vulkanisch und sehr fruchtbar sind. Die ganze Inselgruppe ist von Malayen bewohnt, die unter eigenen Häuptlingen, nominell aber unter der niederländischen Residentschaft Menado stehen. Die Hauptinsel Sangir, welche nun gänzlich verschwunden sein soll (Krakatau ging 1883 zu ⅔ unter), war etwa 9 Stunden lang, drei Stunden breit und besaß zwei Hafenstädte: Taruna und Tabukang. Ein hoher Feuerberg, Gunongapi, im Norden der Insel, richtete im März 1856 furchtbare Verheerungen an; damals kamen gegen 6000 Menschen um.

Nach dem Ostende der Insel Sumbawa befindet sich im Meer ein weiterer „Gunongapi", auf Sumbawa selbst der Tamboia, früher 4000, jetzt nur noch 3000 Meter hoch, bekannt durch eine furchtbare Eruption vom Jahre 1815, deren Wirkungen sich über alle Molukken, wie auf die großen Sunda-Inseln erstreckten und bei welcher ebenfalls nicht weniger als 12,000 Menschen umkamen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 21. Juli war mit sehr schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 102 Kälber. Handel lebhaft bei bereits gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 90	bis 1. 10
Saugkälber per Stück	„ 19. —	„ 45. —

Neueres und Telegramme.

Eidgenössisches Schützenfest in Glarus.

— Glarus. Bei strömendem Regen erfolgte am 21. Juli um 10 Uhr in der Festhütte die Preisvertheilung. Der Präsident des Schießkomites, Hauser, hielt eine kurze Einleitungsrede, in welcher er der großen Opfer der Eidgenossenschaft gedachte zur Entwicklung der schweizerischen Wehrfähigkeit und das heute beendigte Fest als einen kräftigen Markstein in der Geschichte des schweizerischen Schützenwesens bezeichnete. Alsdann wurden unter Kanonendonner zwei Schützenkönige proklamirt; erster im Hauptkehr: Walder, Sirnach, mit 156 Seriennummern, und dann zum ersten Mal als Revolverschützenkönig: Bautier, Jules, Grandson. Ehrendamen krönten unter obligatem Tusch der Musik beide Sieger.

Glarus, 21. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Gestrige Resultate: „Glück", 5 Cartons, Döbeli, Seon; „Kunst": 192, Döbeli, Seon; 193, Hoffmann, Wohlen; Militärstich: 211, Döbeli, Seon; „Linth", erste Kategorie, 338, Siebenmann, Aarau; 302, Rüetschi, Aarau; zweite Kategorie, 49, Rüetschi, Aarau, Siebenmann, Aarau. Große Uhr: Siebenmann, Aarau; Damenuhr: Siebenmann, Aarau, Döbeli, Seon, Hoffmann, Seon, Jägli, Seon.

Paris, 21. Juli. Man versichert, der schweiz. Gesandte Lardy hätte gestern Abend noch keinen Auftrag erhalten, um der französischen Regierung eine Mittheilung betreffend die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen beiden Ländern zu machen. Lardy hielt sich aus diesem Grunde vom Empfang bei Ribot fern.

Paris, 21. Juli. Deloncle bringt den Antrag ein, jedes Bicycle mit einer Steuer von 10 Franken zu belegen.

Paris, 21. Juli. Es ist ein anarchistisches Komplott entdeckt worden, dessen Zweck war, öffentliche Gebäude in Paris in die Luft zu sprengen. Eine Bande von Anarchisten, durchweg aus französischen Deserteuren bestehend, kam in der vorigen Woche in Paris an. Die Polizei war aus dem Auslande von der Ankunft derselben benachrichtigt und ließ sie überwachen. Gestern wurden die beiden Führer der Bande in ihrem Hotel verhaftet. In dem Besitze derselben wurden Mittel zur Bereitung von Sprengstoffen vorgefunden.

Petersburg, 21. Juli. In Astrachan kamen 195 Choleraerkrankungen und 132 Todesfälle vor, in Saratow 106 Erkrankungen, in Zarizin 77 Erkrankungen, in Samara 75 Erkrankungen und 36 Todesfälle. In Baku ist die Cholera im Abnehmen begriffen; es erkrankten am 18. Juli 22 Personen, 13 starben.

Petersburg, 21. Juli. Voraussichtlich findet am Dienstag eine Sitzung der Getreidekommission statt, welche mit der Aufhebung des Roggenausfuhrverbotes sich beschäftigen dürfte. Wie verlautet, wären alle betheiligten Minister für Aufhebung. In Interessenkreisen wird daraus geschlossen, daß die Aufhebung des Ausfuhrverbotes bereits vor dem 1. August alten Stils erfolgen werde.

Washington, 21. Juli. Als Gesandter der Vereinigten Staaten in Petersburg an Stelle des zurückgetretenen Smith wird Andrew White genannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. [*] Im gestrigen Blatte erschien eine Publikation des titl. Gemeinderathes von Aarau, wonach derselbe kundgibt, daß eine Untersuchung der von den hiesigen Metzgern gehaltenen Würste ergeben habe, daß sich dieselben nur bei einem Metzger als ziemlich stark mehlhaltig (fécul) erwiesen, weßhalb demselben eine Verwarnung ertheilt worden sei. Mehrere Metzger von Aarau können diese Publikation nicht mit Stillschweigen annehmen, da damit das Publikum sich im Unklaren befindet und sämmtliche Metzger verdächtig werden.

Entweder soll die titl. Gemeindsbehörde eine solche Publikation gänzlich unterlassen, oder aber hat sie den Namen des Betreffenden aufzuführen. Nach unserer Ansicht wäre das letztere das Richtige. Ein Mehlzusatz ist als eine Verfälschung zu betrachten und soll so gut als das Milchfälschen mit Buße und Veröffentlichung, welche den Namen des Fehlbaren enthält, bestraft werden.

Unter allen Umständen müssen wir vom titl. Gemeinderath von Aarau verlangen, daß er die Eingangs erwähnte Publikation dahin vervollständigt, daß er den Namen des betreffenden Metzgers an die Oeffentlichkeit bringt, oder dann schenken wir der betreffenden Bekanntmachung keinen Glauben.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Rhfel.	Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung Heiter = 0 Bedeckt = 100	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+12,6	725,9	760,4	NE.	100	Regen
21.	Abends 9 „	+12,3	728,1	762,6	NW.	100	bewölkt
22.	Morg. 7 „	+11,8	729,6	764,1	W.	100	L. Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,1 °C. Maximum + 14,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 24,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Juli.
Nachlassen der Niederschläge, doch noch kühl und bewölkt.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Creloncttc	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ¾	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ¾ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ¾ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ¾ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigueaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Zippenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Zippenhalblein ⅝ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und **Regalles**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Vereinschronik.

Bauhandwerkerverein Aarau und Umgebung.

Quartalversammlung b. Buße.

Sonntag den 24. Juli 1892, Nachmittags 2 Uhr in der Wirthschaft Brunnhofer am Zollrain in Aarau.

Alle Bauhandwerker von Aarau und Umgebung sind eingeladen dem Verein beizutreten.

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Ich zeige einem geehrten Publikum zur Stadt und Land an, daß ich meine Werkstatt und Wohnung in mein eigen Haus **hintere Vorstadt** verlegt habe, und das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankend, so empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste.

NB. Auch Störenarbeiten werden bereitwilligst entgegengenommen.

Fritz Lüthi, Sattlermeister
3280 in **Aarau.**

Junges Schaffleisch,
Prima Kalbfleisch
extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 3292
J. Mattenberger, Metzger.

Der billige
Kleiderausverkauf
in **Nr. 891 vordere Vorstadt, Aarau** dauert fort
Eingang durch den Laden von
A. Ackermann. 3287

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Zum Ankaufspreise empfehle weiße
Kinder-Spitzenhüte
sowie sämmtliche
Sommerhüte.
Kinder-Handschuhe
in crême und in weiß, in Seide und Baumwolle, zu den billigsten Preisen.
Im **Depot-Pfrunder:**
Bänder aller Art, Spitzen
in weiß, crême und schwarz, zu Originalpreisen. 3046
J. Bonwiller, Graben 207.

Zur **Anfertigung** aller ins
Lingeriefach
einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich angelegentlich 3244
Wittwe **Haßler-Oberlin,** Bachstraße 1040.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben Knaben

Albert

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite dankt von Herzen

Schönenwerd, den 22. Juli 1892.

Die tieftrauernde Familie:
Billiger.

Infanterie-Rekrutenschule II. Aarau.

Das Schießen mit scharfer Munition in der **Gehren** ist beendigt.

Das Schulkommando.

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.
Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet: An **Wochentagen** von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends.
An **Sonntagen** von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Z. 277 Q.)

Sonntag den 24. Juli
Tanzbelustigung
im Binsenhof
auch bei ungünstiger Witterung.
Es ladet höfl. ein **Fr. Ryniker.**



Ausschreibung v. Bauarbeiten.

Die **Maurer-, Steinhauer- & Zimmerarbeiten** für das **kant. Operationshaus in Aarau** werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Vorausmaße, Pläne und Bedingungshefte liegen von heute an auf dem Bureau der Herren Dorer und Füchslin in Baden zur Einsicht bereit. Uebernahmsofferten für gesammte Arbeitsgattungen oder Theile davon sind **bis 28. Juli** nächsthin verschlossen und mit der Aufschrift: Operationshaus" der unterzeichneten Behörde einzusenden.

Aarau, den 18. Juli 1892.

Die Baudirektion des Kantons Aargau.

Riedtgras-Verkauf aus den soloth. Staatsschächen.

Am künftigen **Donnerstag den 28. Juli** wird aus den hierortigen Staatsschächen das **Riedtgras** versteigert und zwar:

1. Nachmittags punkt halb 2 Uhr im „Kreuz" zu Obergösgen dasjenige aus dem **Obergösger-Schachen** und
2. Nachmittags von 4 Uhr an in der Wirthschaft Rütti in Schönenwerd dasjenige aus den **Winznauer-, Hagnauer-, Gretzenbacher-, Schönenwerder-, & Wöschnauer-Schächen.**

Olten, den 21. Juli 1892.
3286 **J. Meier,** Bezirksförster.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 29. Juli nächstkin von Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärbaraken im Schachen versteigert:

3 Bännenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Jauchewagen, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 3 Pferde, 2 kupferne Waschhafen, 1 Waschofen, Kupferpfannen, Stühle, 1 Dezimalwaage ꝛc., ferner an der Schifflände in Aarau ca. 4 Klafter Dünger.

Aarau, 22. Juli 1892. 3294
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Montag den 25. Juli 1882.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich gebloch werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren
J. A. Bell, Pelzgasse in **Aarau.**
F. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrik., „

Brillant soleil.

WER
ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Den Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Volksmagazin.
Die noch vorhandenen meist bessern
Damenkleiderstoffe
sowie
Mousseline-laine
verkaufe um aufzuräumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Mechaniker.
Ein Jüngling von 18 Jahren, 3 Jahre Schüler der aarg. Gewerbeschule, wünscht den Beruf eines Mechanikers zu erlernen. Man erbittet Offerten an die Expedition. 3285

Gesucht
auf 1. September nächsthin ein oder mehrere trockene Lokale zur Unterbringung von Handfeuerwaffen.
Aarau, den 22. Juli 1892.
Der Zeughaus-Direktor:
3297 **J. Stigeler.**

Gesucht.
Eine brave **Magd,** die selbstständig bürgerlich kochen kann.
Auskunft bei d. Exped. 3298

Zum Verkauf.
Auf **Walthersburg** schöne frühe
Erdäpfel.

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltenes **Cylinder-** oder **Tragsfelchen.** 3293
Von wem sagt die Expedition.

Verloren.
Von Aarau nach Suhr an der Bachstraße ein **Sacklalender** mit größerem Inhalt. Abzugeben gegen gesetzlichen Finderlohn bei der Exped. dieses Blattes. 3290

Zu vermiethen.
Ein helles möblirtes **Zimmer,** sofort. Wo sagt die Exped. 3291

Sofort zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** in Nr. 137 in Ober-Entfelden, bestehend in 4 Zimmern, 2 Kammern, Estrich, Küche und Keller. Wassereinrichtung in der Küche. 3246
Auskunft ertheilt
G. Suter, Lehrer.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

G. Henneberg's Seidenfabrik
in Zürich sendet direkt an Private

schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 verschiedene Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Aarau, Samstag 23. Juli 1892. № 172. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Leistungsfähigkeit des Repetirgewehres Modell 1889.

In der „Schweizerischen Schützenfestzeitung" spricht sich Herr Generalstabsmajor Zwicky folgendermaßen über das neue Gewehr aus:

Seit dem letzten Jahre ist die Infanterie des Auszuges des II. Armeekorps mit dem Repetirgewehr Modell 1889 versehen, und zu Ende des laufenden Jahres wird die gesammte Infanterie des Auszuges, sowie diejenige der Landwehr des II. Armeekorps mit demselben bewaffnet sein.

Das von den betreffenden Truppentheilen abgegebene Repetirgewehr Modell 1869/78/81 (Vetterli) wird bei der Landsturm-Infanterie zur Austheilung gelangen. Demzufolge werden wir für längere Jahre beiden Waffen auf den Schießplätzen der Schützenvereine begegnen. Schon jetzt tritt das Repetirgewehr Modell 1889 auf denselben auf, und innert Jahresfrist wird es daselbst vorherrschen.

Das Repetirgewehr Modell 1889 unterscheidet sich von demjenigen Modell 69/81 hauptsächlich in folgenden Punkten:

Das Kaliber beträgt 7,5 mm gegen 10,4 mm. Das Visir ist bis auf 2000 m graduirt, Visireinschnitt und Korn dreieckig, gegenüber Graduation auf 1600 m, rundem Visireinschnitt und rechteckigem Korn. Der Verschluß ist ein Gradzugverschluß, d. h. er erfordert zum Oeffnen und Schließen je nur eine Bewegung in der Richtung der Gewehraxe, während das Vetterligewehr für Beides je einen Doppelgriff verlangt. Das Sichern (Entspannen) ist vollständig sicher, ein Losgehen des Schusses bei demselben rein unmöglich; auch in gespanntem Zustande ist dies vollständig ausgeschlossen, sofern man nicht, was ja nur bei absichtlichem Abfeuern vorkommt, den Abzug vollständig zurückzieht.

Gegenüber dem alten Gewehr ist somit die Sicherheit eine ganz bedeutend größere, und es werden Unfälle auf den Schießplätzen viel seltener werden.

Der neue Abzug erlaubt durch seinen Druckpunkt eine Vorbereitung zum Abdrücken, wie sie sonst nur der Stecher bot, ohne jedoch die Gefährlichkeit dieses letztern zu besitzen, da er bei Nachlassen des Druckes sofort in seine Ruhestellung zurückgeht.

Das Magazin liegt unter der Ladeöffnung, ist abstellbar und kann mit ganzen Ladeschachteln sehr rasch gefüllt werden, während beim Gewehr Modell 69/81 das Magazin unter und längs des Laufes liegt, nicht abstellbar ist und nur langsam Patrone um Patrone gefüllt werden kann.

Das neue Gewehr ist zugleich ein vorzüglicher Einzellader, indessen die Einzelladung beim alten Gewehr weniger bequem von Statten geht.

Der Schaft bietet, indem er den Lauf vollständig umhüllt, demselben bessern Schutz und ermöglicht die Handhabung auch nach raschem und anhaltendem Schießen.

Die neue Patrone hat Zentralzündung, ist leichter und in Folge des leichtern Geschosses und stärkern, rauchfreien Pulvers wirksamer, als die alte Randzündungspatrone.

Die Spitze des neuen Geschosses ist mit Stahl gepanzert, während diejenige des alten Geschosses ungepanzert ist. Beide Geschosse haben Papierführung.

Das Gewicht des Gewehres Model 1889 beträgt 4,5 Kg., gegen 4,6 Kg. des Gewehres Modell 1869/81.

Die neue Patrone wiegt 27,5 Gramm, die alte 30,4 Gramm.

Die Leistungsfähigkeit eines Gewehres zeigt sich in Treffgenauigkeit (Präzision), Gestrecktheit der Flugbahn, Durchschlagskraft und Feuergeschwindigkeit.

Jedes Gewehr schießt bei jedem Schusse etwas anders, weil der veränderten Verhältnisse wegen das Geschoß eine vom vorhergehenden Schusse etwas abweichende Richtung erhält. Die so entstehende Streuung (sogenannte Eigenstreuung) der Schüsse ist der Waffe und Munition an und für sich eigenthümlich. Selbst der beste Schütze kann dieselbe nicht vermindern, sondern im günstigsten Falle bloß von sich aus keine weitern Fehler hinzufügen. Je kleiner die Eigenstreuung ist, um so größer die Präzision.

Beim Schießen vom Schießbock findet sich das beste Viertel der Schüsse in einem Treffer-Rechtecke von nachstehenden Abmessungen:

	Gewehr Modell 1889		Gewehr Modell 69/81	
Entfernung	Höhe	Breite	Höhe	Breite
300 m	0,12 m	0,10 m	0,20 m	0,17 m
500	0,21	0,17	0,38	0,31
1000	0,78	0,41	1,43	0,75
1500	2,95	0,82	4,62	1,40
2000	9,40	1,44	—	—

Die Anfangsgeschwindigkeit, d. h. die Geschwindigkeit des Geschosses an der Laufmündung beträgt für das neue Gewehr 600 m, für das alte 430 m. Diese Strecken würden also die Geschosse ohne die Gegenwirkung des Luftwiderstandes in einer Sekunde zurücklegen.

Entsprechend verhalten sich die Flugzeiten; so braucht z. B. das alte Geschoß 3 Sekunden, um 800 m zurückzulegen, während das neue Gewehr nur 1,9 Sekunden hiezu nöthig hat.

Ebenfalls in gleichem Verhältnisse steht die Form der Flugbahn. Je gestreckter diese ist, d. h. je mehr sie sich der geraden Linie nähert, um so günstiger ist sie, denn um so weniger machen sich Fehler im Entfernungsschätzen oder eine Vor- oder Rückwärtsbewegung des Zieles fühlbar.

Die größte Erhebung der Flugbahn über die Zielline (Scheitelhöhe) beträgt:

Entfernung	Gewehr Modell 1889	Gewehr Modell 69/81
300 m	0,45 m	0,97 m
500	1,64	3,10
1000	11,00	17,3
1500	36,86	53,8
2000	92,82	—

Das neue Gewehr trägt bis auf 4000 m, während das alte nur bis auf 3000 m reicht.

Je flacher die Flugbahn ist um so größer ist der bestrichene Raum eines Zieles, d. h. die Raumstrecke, auf welche das Geschoß nicht höher über dem Boden dahinfliegt, als das Ziel ist.

Jedes Ziel wird (von seitlichen Abweichungen abgesehen) von allen Geschossen getroffen, welche auf die Länge des bestrichenen Raumes (vom Ziele gemessen) hinter ihm zu Boden schlagen.

Für ein Ziel von Mannshöhe (1,8 m) betragen die bestrichenen Räume:

Entfernung.	Gewehr Modell 1889.	Gewehr Modell 69/81
300 m	392 m	160 m
500	120,5	66
1000	32,3	21
1500	13,7	9
2000	6,9	—

Der größte bestrichene Raum für dasselbe Ziel beträgt:

	Schußweite.	Bestrichener Raum.
Gewehr Modell 1889	396 m	464 m
Gewehr Modell 69/81	291	346

Da das neue Gewehr eine größere Fluggeschwindigkeit besitzt und bepanzert ist, so übt es auch infolge der größern Durchschlagskraft eine größere Wirkung im Ziele aus als das Geschoß der Vetterlipatrone.

Auf 300 m durchschlägt das Geschoß:

23

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Und er, dem sie sich zu eigen geben wollte, dem sie ihr Herz geschenkt, er hatte keinen Blick für diese Anmuth, diese Schönheit. Er hatte ihr noch nicht ein einziges Mal gesagt, wie reizend, wie entzückend sie sei in diesen duftigen, hellen Balltoiletten, deren zartes Gewebe so gut zu ihrer märchenhaften Schönheit paßte.

Wenn er ihr ins Auge blickte und so warm, so innig ihre Hand drückte, dann vergaß sie wohl allen Aerger über dem stillen Zauber des Augenblicks, aber er war nicht immer bei ihr und der Versucher allzu nahe, der mit seinen schönen Reden nach und nach das berauschende Gift befriedigter Eitelkeit in ihre junge Seele träufelte.

Tonnberg zeichnete Viola sichtlich vor den anderen Damen aus; er hatte bei seinen Verwandten nur kurze Zeit auf Besuch bleiben wollen, um nicht so viel von den Karnevalsfreuden der Residenz zu verlieren, jetzt opferte er dieselben gerne, um noch länger in der Nähe dieses schönen Mädchens weilen zu können. Ihr Anblick hatte sein schon stark abgekühltes Herz in helle, lodernde Flammen versetzt.

Viola traf ihn bei allen Gesellschaften und Unterhaltungen, die sie besuchte, und bald war es ihr ein Bedürfniß geworden, ihn sehen und sprechen zu können. Noch war sie sich ihres Unrechts gegen Gerhard nicht bewußt, aber sie wurde kälter, zurückhaltender gegen ihn, sie fühlte sich nicht mehr glücklich in seiner Nähe, ja, sie vermied, wo sie konnte, jedes Alleinsein mit ihm, und nach und nach kamen alle die kleinen Eigenheiten, die er bei ihr schon längst überwunden wähnte, wieder zum Vorschein. Sie war jetzt mit ihrer Toilette so sehr beschäftigt, daß sie keine Zeit mehr fand, sich an Magda's Samariterwerken zu betheiligen. Sie brachte stundenlang vor dem Spiegel zu, um ihre schönen Locken so reizend als möglich zu ordnen, sie schien ganz aufzugehen in dem Bestreben, überall die Schönste, die Bewunderte zu sein, alles Andere war für sie gleichgiltig geworden.

Da der Freiherr diesmal so viele Einladungen angenommen hatte, so war es für ihn förmlich zur Pflicht geworden, nun auch seinerseits ein Fest zu geben, und so ward denn beschlossen, daß auf Schloß Lindenhein ein Ballfest stattfinden sollte, zu welchem denn auch die allzeit praktische Magda sofort ihre Vorbereitungen traf. Es wurden keine Kosten gescheut, um alles so hübsch als möglich herzurichten, und auf dem sonst so stillen Schlosse herrschte nun eine lärmende Thätigkeit. Arbeiter kamen und gingen, der Gärtner mußte das ganze Treibhaus plündern, und von früh bis spät schallte Magda's helle, klare Stimme durch die Räume. Sie war auch hier wie überall die Seele des Ganzen.

Der Freiherr verließ sich in allen solchen Dingen stets auf seine Schwester, denn Magda hatte ihn immer noch mit ihren Arrangements auf's Beste zufrieden gestellt. Viola flog wie ein leichtbeschwingtes Vögelchen zwischen all' dieser Thätigkeit umher. Sie freute sich sehr auf diesen Ball und sprach von nichts Anderem als von dem Feste, von welchem sie sich unendlich viel Vergnügen versprach. Der Freiherr hörte ihr lächelnd zu, aber es berührte ihn doch unangenehm, daß sie so sehr am Vergnügen hing und für gar nichts Anderes mehr Sinn hatte, als für den zu erwartenden Ball.

Magda hatte alle Hände voll zu thun und achtete kaum auf das Geplauder des jungen Mädchens. In ihrem Innern wünschte sie sehnlichst das Ende dieser „tollen Zeit" herbei, und sie freute sich schon auf die alte, gemüthliche Hausordnung, die durch den Karneval empfindlich gestört worden war.

Endlich kam der von Viola so heiß ersehnte Abend. In den großen, so selten benutzten Sälen des Schlosses funkelte und leuchtete ein wahres Lichtmeer. Die silbernen Kronleuchter blitzten in dem Reflexe von unzähligen Wachskerzen, aus allen Ecken des Salons blühte, duftete und grünte eine reiche Flora den Eintretenden entgegen; eine laue, von Wohlgerüchen durchwehte Luft zog durch die hohen Räume, und mit einnehmender Würde stand der Herr des Schlosses in der Mitte des Salons, um seine Gäste zu empfangen.

Die hohe, kräftige Gestalt des Freiherrn nahm sich in der eleganten Salonkleidung ungemein gut aus; das reiche, lockige Haar umrahmte in dichten Wellen die hohe, schöngeformte Stirn und die dunklen Augen leuchteten in freundlichem Glanze unter den dichten Brauen hervor.

An Gerhard's Seite stand Magda. Ein schweres, mattblaues Seidenkleid floß in dichten Falten an ihrer hohen Gestalt herab; aus den einfach verschlungenen, blonden Flechten blickte schüchtern eine weiße Kamelie hervor. Um den vollen weißen, nur wenig entblößten Nacken schlang sich eine werthvolle Perlenschnur, das war Magda's einziger Schmuck.

Sie war eigentlich nicht schön zu nennen, und doch, wie stattlich, wie stolz stand sie neben dem Bruder! Wie hell glänzten diese klaren, blauen Augen, und wie herzgewinnend war das Lächeln, das diesen frischen, rothen Mund umspielte.

Das war die echte, deutsche Hausfrau, wie sie sich ein Mann nur wünschen konnte, treu und rein in Wort und Sinn, das höchste Glück nur in der eigenen Häuslichkeit suchend.

Magda war keine elegante, weltgebildete Modedame, die durch Umgangsformen und sogenannten Esprit zu glänzen verstand; frei und offen in Blick und Rede, wußte sie dennoch stets das richtige Maß festzuhalten. Gut und freundlich gegen ihre Untergebenen, offen und herzlich gegen die ihr Gleichstehenden, so war das Wesen beschaffen, das jahrelang hindurch mit unermüdlichem Eifer an Gerhard's Seite gewirkt hatte.

	Gewehr Modell 1889.	Gewehr Modell 69/81.
Sand	50 cm	30 cm
Ackererde	80	50
Lehmerde	80	50
Ziegelmauer	12	8
Tannenholzbretter	35	25
Eisenplatten	0,5	0,2

Ein Geschoß des neuen Gewehres kann bis auf 500 m 3 Mann, bis auf 1000 m 2 Mann, bis auf 2000 m einen Mann vollständig durchschlagen und einen weitern noch verwunden. Das Geschoß des alten Gewehres durchschlägt je einen Mann weniger.

Feuergeschwindigkeit. Es können an gezielten Schüssen in einer Minute abgegeben werden:

	Gewehr Modell 1889.	Gewehr Modell 69/81.
Mit Einzelladung	12	8
Mit Magazinladung	20	15

Die Vortheile der flachern Flugbahn und größern Fluggeschwindigkeit, welche das neue Gewehr gegenüber dem alten bietet, zeigen sich erst beim Schießen auf unbekannte Entfernungen und bewegliche Ziele. Ebenso kommt natürlich die Durchschlagskraft erst beim Schießen auf lebende Ziele zur Geltung.

Die neue Armeewaffe besitzt dieselbe ballistische Leistungsfähigkeit wie die modernen Gewehre der andern Staaten und hat vor diesen theils den Vortheil einfacherer Handhabung (infolge des Gradzuges), theils denjenigen größerer Solidität des Verschlußsystems.

Das Ausschalten des Magazins ermöglicht es, den Inhalt desselben auf den entscheidenden Moment zu sparen.

Die nach jahrelangen gründlichen Versuchen erfolgte Annahme dieses Gewehres bildet daher einen bedeutenden Fortschritt zu Gunsten der Stärkung unserer Wehrschaft, und mit Vertrauen darf unsere Infanterie der ereignißreichen Zukunft entgegensehen.

Eidgenossenschaft.

— An der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil werden in nächster Zeit folgende kurzzeitige Kurse abgehalten:

Kurs für Zwergobstbau vom 1.—4. August; Obstverwerthungskurs für Frauen vom 17.—20. August; Obstverwerthungskurs für Männer vom 19.—24. Sept.; Herbstkurs für Weinbau vom 16. Okt. bis 5. Novbr. Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

— Tyrolerweine. Im Jahresbericht des St. Gallischen Kantonschemikers pro 1891 heißt es: „Gewisse Erfahrungen nöthigen den Chemiker, den Weinimport aus dem Tyrol scharf im Auge zu behalten. Im Jahre 1891 wurde nach Appenzell A.-Rh. eine ganze Wagenladung Sauser verkauft, der bis 33 Milligramm Kupfer per Liter enthielt und diesen Gehalt sofort durch einen zusammenziehenden, metallischen Geschmack verrieth. Eine in den Sauser gestellte blanke Messerklinge überzog sich in kurzer Zeit mit rothem Kupfer. Die Herkunft des letztern ist nicht anders zu erklären, als daß die betreffenden Reben zu spät mit den bekannten Kupferlösungen bespritzt wurden und demnach schon entwickelte Trauben getroffen wurden. — Sodann gelangen aus dem Tyrol fortwährend große Mengen rother Weine in den Handel, die sich durch einen abnorm niedrigen Extraktgehalt (14—15 Gramm im Liter) auszeichnen. Es sind dies petiotisirte oder Tresterweine, Weine zweiter Gährung, die ruhig als Zuckerwasser bezeichnet werden dürfen. „Man versteht diese Erscheinung sehr wohl, wenn man sich die Thatsache vergegenwärtigt, welche uns durch Augenzeugen mitgetheilt wurde, daß im Herbst 1890 einzig an der Bahnstation San Michele im Welschtyrol 140 Eisenbahnwagen Zucker ausgeladen worden sind.“

Kantonales.

Aargau.

☛ Erklärung. Die „Schweizer Freie Presse“ publizirt eine Erklärung des Herrn Fürsprech Guggenheim in Baden, wonach ich ihm erklärt haben soll, die demokratische Parteileitung habe beschlossen, für Herrn Jäger, falls am 17. Juli keine Wahl zu Stande komme, einzustehen.

Dies habe ich nicht gesagt; es muß mich Herr Guggenheim falsch verstanden haben, die Mittheilung war vielmehr folgende: Er solle Herrn Jäger doch dringend ersuchen, sich zu mäßigen; das nütze ihm nichts, sondern schade ihm nur. Wenn es zu einer Stichwahl komme, so würden die „Aargauer Nachrichten“ wahrscheinlich dann auch für ihn eintreten.

Aber unrichtig ist es, daß ich von einem Beschluß des Komites gesprochen habe; ich wäre dazu in keiner Weise befugt gewesen u. bin von keiner Seite zu einer solchen bestimmten Erklärung veranlaßt worden.

Ich machte diese Mittheilung gestützt auf eine Unterredung mit Herrn Spühler, der sich über die Angriffe des Herrn Jäger und seiner Parteigänger aufhielt, dabei aber auf meine eindringlichen Vorstellungen, der freisinnigen Sache wegen die Kandidatur Jäger zu unterstützen, sich hiefür nicht abgeneigt zeigte, wenn Herr Jäger sich mäßigen und nicht die demokratische Parteileitung fortwährend bekleksen würde; so sei es aber jetzt nicht möglich.

Ich bedaure, daß diese Mittheilung, die ich als Freund des Herrn Jäger zu seinem Verhalten machte, und die lediglich privater Natur und nicht dazu bestimmt war, publizirt zu werden, Anlaß zu einer Agitation gegeben hat.

Das ist der genaue Sachverhalt.

Wohlen, den 22. Juli 1892.

Dr. Hermann Huber, Fürsprech.

— Auf die Erklärung des von der „Freien Presse“ infultirten radikalen Parteicomites beschränkte sich die Redaktion der „Aarganer Nachrichten“ darauf, unrichtigen Behauptungen, welche über die Schritte desselben verbreitet wurden, entgegenzutreten. Nach dem Mißbrauch, welchen die „Freie Presse“ durch unmittelbares Anfügen einer neuen Unrichtigkeit an unsere Mittheilung am letzten Samstag getrieben hat und auf die weitern Vorgänge werden wir auf die Wahlangelegenheit gegenwärtig gar nicht mehr eintreten und auch darauf verzichten, andere über dieselbe in unserm Blatte sprechen zu lassen, wie es im Wunsche des Hrn. Dr. Huber lag. Zur Mitwirkung an der Wahl aus dem Rheinkreise aufgefordert, werden wir die Stellung zu derselben zu verantworten wissen. —

— Infanterie-Regiment 19 L. Herr Oberst Suter ladet die sämmtlichen Offiziere dieses Regiments ein, sich am Sonntag, den 28. August, Nachmittags 1 Uhr, in der Offiziers Kantine in Aarau einzufinden.

Traktanden: 1. Vortrag des Hrn. Oberstlieutenant Hintermann über das neue Exerzier-Reglement. 2. Dienstliche Mittheilungen, den Wiederholungskurs betreffend, aus dem Generalbefehl und dem Instruktionsplan. 3. Verschiedenes.

— Aargauischer Beamtenverein. Dieser Verein hält Morgen Sonntag im „Rothen Haus“ in Brugg seine 2. Jahresversammlung zur Abwicklung seiner ordentlichen Jahresgeschäfte ab.

— Vom Kantonalgesangfest in Lenzburg. (Korresp.) Es ist öffentlich gerügt worden, daß an diesem Feste den Festreden von Seite der Sänger in der Festhütte nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt worden sei. Solchen Klagen gegenüber wollen wir nur zu bedenken geben, daß die Festhütte viel zu klein war, um 1100 Sänger zu fassen und daß die Rednerbühne nicht in der äußersten östlichen Ecke, sondern in der Mitte hätte angebracht werden sollen.

Es gab mehrere Männerchöre, die nicht ein einziges Wort eines Redners verstanden, weil sie eben zu weit von der Rednerbühne entfernt resp. als einfacher Landchor in Gottes freier Natur auf durchnäßten Bänken Platz nehmen mußten. Hätten nun diese Festtheilnehmer ihre Hände falten sollen, um ja nicht die übrigen Sänger beim Anhören einer Rede, von der sie kein Wort verstanden, zu stören? Das wäre von einem Sänger viel verlangt, wenn er wie ein Schwernöther auf dem Stuhle sitzen und in aller Ruhe die wohlbezahlten Bissen verschlingen müßte. Da wird, wenn man keine Reden vernimmt, gescherzt und gelacht, kritisirt und raisonirt, alte Freundschaften werden wieder aufgefrischt und der beste Weltverbesserer muß sich damit zufrieden geben. Im Uebrigen sind wir mit den Lenzburgern recht gut zufrieden, und danken ihnen für die herzliche Aufnahme, die wir in der so schön dekorirten Feststadt gefunden.

— Lenzburg. (Eingef.) Ich kann Ihnen die Mittheilung machen, daß unser Jugendfest in Lenzburg auf Sonntag den 24. Juli verschoben worden ist.

Ein starker Freischaarenkorps, Infanterie, Artillerie und Cavallerie, wird viel zur Belebung dieses festlichen Tages beitragen und dem Cadettenmanöver besondern Reiz verleihen. Gefechtsanfang ca. 1/2 3 Uhr Nachmittags.

— Naturalverpflegung im Bezirk Zofingen. Die Ausgaben für das 2. Quartal betragen 469 Fr. 20 Cts. oder 158 Fr. 20 Cts. mehr als im Vorjahre. Seit Aufhebung der Station Murgenthal hat die Frequenz dort nur wenig abgenommen, doch bezahlen die Passanten die Verpflegungskosten aus der eigenen Tasche. Es sind somit nicht alle Passanten, welche die Naturalverpflegung beanspruchen, auch „dürftige“ Passanten.

— Aarg. Zwangserziehungsanstalt. Der Umbau der Räumlichkeiten auf Festung und Schloß Aarburg hat lebhaft begonnen und wird bis nächsten Spätherbst zur Vollendung kommen, so daß der Eröffnung auf nächstes Frühjahr voraussichtlich nichts im Wege stehen wird. Wie nothwendig solche Anstalten für unsere Zeit mit ihrer frühreifen Bevölkerung geworden sind, das zeigen die immer wieder eintreffenden Nachfragen von Kantonsregierungen, ob auf Aarburg noch Plätze zu vergeben seien.

— Seengen. Am letzten Montag Abend hat ein von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitetes Gewitter stellenweise erheblichen Schaden verursacht; am stärksten wurde der Redberg in der Nähe des Friedberges und der Kuranstalt Brestenberg heimgesucht.

— Reinach. Infolge Differenzen wegen der Beurtheilung beim Kantonalgesangfest in Lenzburg tritt der Männerchor Reinach aus dem Kantonalverband aus. Derselbe habe zwei Gesammtchöre nicht einstudirt gehabt.

— Wohlen. Hier soll eine Handwerkerschule ins Leben gerufen werden, wie solche bereits an mehreren Orten des Kantons, u. a. auch in Bremgarten und Muri bestehen. Bund und Staat leisten an die Kosten dieser Institute ganz beträchtliche Beiträge, so daß die Unterhaltung einer solchen Schule von der Gemeinde keine sehr großen Opfer erfordert. Bereits besuchen angehende Handwerker von Wohlen und Villmergen die Handwerkerschule zu Bremgarten, woraus geschlossen werden darf, daß diese Einrichtung auch für unsern Ort ein Bedürfniß ist. Die Schulbehörde in Verbindung mit dem Handwerkerverein sind im Begriffe, die einleitenden Schritte zu thun.

— Kirschendiebe. Längst waren die Landwirthe von Niederweningen überzeugt, daß Kirschen von ihren Bäumen gestohlen würden, doch konnten sie die Diebe nicht ermitteln. Nun wurden Wachen ausgestellt und richtig erwischten diese 4 junge Burschen, die mit Körben versehen auf einem Baume „arbeiteten“. Die Aufforderung, sofort herunter zu steigen, beantworteten sie mit dem Vorzeigen eines Revolvers. Indessen ergaben sie sich schließlich der Uebermacht und lieferten Revolver und Messer ab. Mit einer Tracht Prügel zogen sie davon. Sämmtliche Burschen sollen aus Wettingen sein.

— Lupfig — Birr. Herr R. Frei, Oberlehrer in Birr ersucht uns zu erklären, daß die Korrespondenz in den „Aarg. Nachrichten“ vom 7. Juli betreffend den Brandfall in Birr nicht von ihm herrühre. Wir bestätigen dies.

— Die Bahneröffnung Koblenz-Laufenburg-Stein findet am Montag den 1. August statt. Die offizielle Probefahrt durch die Vertreter der zuständigen Behörden — Post- und Eisenbahndepartement, Nordost- und Centralbahndirektion — Regierungsabordnungen u. s. w. soll nächster Tage abgehalten werden.

Solothurn.

— Am 20 Juli hauste in der nur eine Stunde von Liestal entfernten Gemarkung Nuglar eine Windhose (Cyklon), die über hundert Bäume entwurzelte. Es sind meistens Kirschbäume und das Kirschwasser von „Nuglar“ ist doch bestens bekannt. Die Gemeinde hat in den vergangenen Wochen für Tausende von Franken Kirschen ausgeführt. Wäre der Sturm über den Ort selbst gefahren, es wäre gewiß kein Ziegel mehr auf dem Dache geblieben.

— Der Kantonsrath von Solothurn hat als Oberrichter die bisherigen und neu Herren Dr. jur. Rob Marti gewählt, als Staatsanwalt: Herr Fürsprech Keßler in Solothurn.

— Der 22. Juli, der Erinnerungstag an die Entscheidungsschlacht von Dornach, ist dies Jahr in unserm Kanton in aller Stille verlaufen; nur die „St. Margarethen-Bruderschaft“ aus Solothurn hielt in der Vorstadt nach alter Väterssitte ihr „Kilbiessen“ mit Tanz ab — gerade wie anno 1499.

— Aus Solothurn kommt die Kunde vom Tode des Hrn. Oberst Franz Fröhlicher, der daselbst im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Der Verstorbene, in Bellach geboren, war Oberamtmann in Gösgen und später in Olten, zu Ende der vierziger und Anfangs der fünfziger Jahre. Von Olten wurde er als Regier-

---

Würde es Viola wohl verstehen, diese Stelle würdig auszufüllen, ihm das zu sein, was ihm die treue Schwester war? O, sie mußte ihm mehr, noch viel mehr sein. Nicht allein seine treue Helferin und Berathterin in Sorge und Leid, sie mußte sein Weib, sein Geliebte, sein treuester, bester Freund, sein Alles sein; außer ihr durfte es für sie nichts Höheres, nichts Besseres geben als seine Ehre und seine Pflicht.

Und eine Frau, wenn sie will, sie kann ihrem Gatten dieß alles sein, sie kann seine Seele mit unlöslichen Banden an die ihre ketten, sie kann ihn den vollen Werth eines ächten Frauenherzes erkennen lassen, das, einzig nur dem Manne seiner Liebe lebend, nichts anderes kennt, als dessen Glück und Wohl.

Eine solche Frau braucht weder schön noch geistreich zu sein, um ihrem Gatten ein vollkommenes Glück zu bereiten, sie muß nur sich selbst mit aller Liebe und Treue geben, und wohl dem Manne, der ein solches Weib gefunden, denn er nennt das Höchste sein eigen, das ihm die irdische Glückseligkeit zu bieten vermag!

War Viola ein solches Weib? Konnte sie es jemals für ihn werden?

Da stand sie bei der Thür, strahlend von Jugend und Schönheit. Durch das entfesselte Gold ihrer Locken schlangen sich halbgeöffnete Rosenknospen; Rosen auf den Wangen und in den Händen.

In schneeiger Weise schmiegte sich das duftige Gewebe an die jugendlich schönen Formen, anmuthig verschlungene Rosenguirlanden zierten den Ausschnitt des Kleides und die lange Schleppe, die sich mit leisem Rauschen auf dem glänzenden Parket hinzog.

„Hier bin ich,“ sagte Viola mit einem reizenden Lächeln, im Vollbewußtsein ihrer Schönheit langsam näher tretend.

Der Freiherr stand einen Augenblick wie geblendet vor der zauberisch schönen Erscheinung.

„Meine süße Viola!“ flüsterte er, einen leisen, innigen Kuß auf ihren entblößten Arm drückend.

Mit raschem Blicke hatte Magda Viola's Gestalt überflogen. Sie fand den Ausschnitt des Kleides etwas zu tief und die in die Stirn fallenden Löckchen gar zu kokett geordnet, aber sie wollte Viola ihre Freude nicht verderben und sagte nichts.

ungsrath nach Solothurn berufen; der Umschwung des Jahres 1856 mit dem vollständigen Wechsel der Behörden brachte in aus der politischen Laufbahn in die eisenbahnliche. Jahrzehnte lang wirkte er als Vorstand des Bahnhofes Solothurn. Die letzten Jahre verlebte er in stiller Zurückgezogenheit.

Bern.

— In Hettiswyl manipulirte ein Knecht mit einer geladenen Flinte; der Schuß ging los und traf ein 2½jähriges Kind in's Gesicht und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der unglückliche Schütze erstattete selbst Anzeige.

— Dem bekannten Madretscher Schützen, Herrn Stalder, wäre es in Glarus bald schlecht ergangen. Einem unvorsichtigen Warner, der mit einem geladenen Gewehr hantirte, ging der Schuß los. Die Kugel fuhr laut „Bieler Tagbl." Herrn Stalder, ihm die Haare sengend, hart im Nacken vorbei und schlug in einen Pfosten des Schießstandes.

— Bern. Den von Glarus heimkehrenden preisgekrönten Schützen wurde hier ein begeisterter Empfang bereitet. Trotz heftigen Regens wurde ein Fackelzug veranstaltet. An denselben schloß sich eine Nachfeier im Museum. Stadtpräsident Müller bewillkommte die Schützen und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus.

— Nach dem „Bund" scheint die Absicht einer Verlegung der Eidgen. Bank nach Zürich vorhanden zu sein. Das Blatt berichtet hierüber Folgendes: „Zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes, die in der letzten Sitzung nicht anwesend waren, haben schriftlich erklärt, daß sie für die Verlegung des Sitzes der Bank nach Zürich seien, so daß sich im Verwaltungsrathe eine Mehrheit für diesen gewaltigen Ruck finden würde. Man versichert, daß die Anhänger dieser Maßregel auch Aktien gekauft haben, um in der Generalversammlung der Aktionäre das Uebergewicht zu erhalten. Im Verwaltungsrathe war die Rede davon, im Falle Verlegung des Sitzes dem Institute den Namen „Schweizerische Industrie- und Handelsbank" zu geben. Der Kampf um den Sitz dürfte ein heftiger werden."

Luzern.

— Das Centralkomite des eidgen. Turnvereins hat an den Turnverein Luzern das Ansuchen gerichtet, das am 13. bis 15. August in Genua stattfindende italienische Bundesturnfest zu besuchen und als Ehrensektion die deutsche Schweiz zu vertreten. Unter der Voraussetzung, daß in der Zwischenzeit die benöthigten finanziellen Mittel aufgebracht werden können, ist der Turnverein Luzern laut „Vaterland" bereit, auf das Gesuch einzutreten.

Ausland.

Rußland.

— Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht den Brief eines Arztes in Astrachan, welcher seine Erlebnisse während der Cholera-Krawalle schildert. Nachdem der Arzt den Sturm der Menge auf das Hospital geschildert, fährt er fort: „Plötzlich wurde die Zimmerthüre meiner Abtheilung, die ich verschlossen hatte, eingeschlagen. Sechs bis acht wüste Gesellen mit von Schnaps gerötheten Gesichtern stürzten mit erhobenen Aexten und Messern (zwei davon waren sogar mit Revolvern bewaffnet) auf mich zu. Ich befand mich im ersten Stockwerk, das zudem sehr niedrig war. Durch das Fenster in den Garten springen und mich flüchten, war das Werk eines Augenblicks. Zwei Revolverschüsse, die mir nachgesendet wurden, verfehlten ihr Ziel. Am nördlichen Ende des Gartens schwang ich mich über die Planke und befand mich in einem zweiten Garten, welcher südlich durch eine Wiese abgegrenzt wird, auf welcher mannshohes, schon zu Heu verdorrtes Gras emporsprießt. In diesem Grase verbarg ich mich und hörte noch lange Zeit das wüste Gejohle und Gekreische des Pöbels und die jammernden Stimmen der Kranken ... dann verstummte wie auf einen Schlag der ganze Lärm. Ich wußte mir den Vorfall nicht zu deuten. Plötzlich schlug ein greller Feuerschein an mein Auge. Der Pöbel hatte das Hospital in Brand gesteckt. Allmächtiger Gott! Befanden sich noch Kranke in den Räumen? Das Blut erstarrte mir zu Eis. Die Lohe stieg immer höher und höher.... Das dürre Holz prasselte und da wendete sich plötzlich der Wind und blis nach meiner Richtung. Große, glühende Brandflocken fielen rings um mich in das dürre Gras, welches zündete. Ich eilte aus meinem Verstecke und fand eine epheuumrankte Gartenthüre, welche in einen Hofraum mündete. Als ich denselben betrat, schlug ein großer Kettenhund auf mich an; aber eine tiefe, sonore Mannesstimme, die aus der Küche des Hauses kam, bändigte den Köter. Es war ein alter Nachbar, ein Jude, mit dem ich persönlich befreundet war. „Um Gotteswillen, Nachbar, rettet mich," drang ich in ihn. „Ja, weßhalb denn? Werden Sie verfolgt?" entgegnete er. „Jawohl," bemerkte ich. „Der Pöbel steinigt und mordet die Aerzte. Es hat sich im Volke der Glaube verbreitet, daß wir die Kranken vergiften und die meisten lebendig begraben." Bei diesen Worten erhob sich vor dem Hause meines Nachbars ein ohrenbetäubendes Geheul, kräftige Axthiebe fielen an die Hausthür... Bleich vor Entsetzen stürzte des Nachbars Tochter aus dem Zimmer heraus. „Vater, wir sind verloren!" rief sie. „Der Pöbel wird uns morden! Gregor, unser Kutscher führt sie an — ich habe seine Stimme vernommen!" Wir retteten uns nun in ein großes, geräumiges Gewölbe, welches 60 Fässer Spiritus, dazu mehrere Fässer Slibowitz, und Lager enthielt. Tiefes Dunkel umfing uns. Nach etwa 2 Stunden hörten wir ein fürchterliches Gepolter über unsern Köpfen. Der Pöbel war in's Haus gedrungen, man hörte ihn die Fensterscheiben einschlagen und die Einrichtungsgegenstände demoliren. Plötzlich hörte man einen mächtigen Schlag, dem ein dumpfer Akkord folgte — die Horde hatte ein Klavier zerschlagen. Ungefähr eine halbe Stunde dauerte die Verwüstung in den Zimmern, dann ward es eine Weile still. Plötzlich aber rief eine Stimme im Hofe: „Heda, wir haben ja noch den Keller! Da drin finden wir den besten Wutky in ganz Astrachan!" Nun begann der Vernichtungskrieg gegen die Kellerthür. Nachdem gegen dieselbe mit Axthieben nichts auszurichten war, ward sie mit schweren Balken angerannt. Endlich gab sie nach und der Pöbel drang, mit Laternen versehen, in den Keller. Nun begann eine wüste Orgie... Die kleinen Fässer wurden ihres Inhaltes entleert; was nicht getrunken ward, wurde in den Sand gegossen. Aber dies war blos ein kleines Vorspiel, die Bestialität dieser Menschen kannte keine Grenzen. Sie schlugen die Böden sämmtlicher Spiritusfässer ein. Der Spiritus ergoß sich wie ein Strom in die Kellerräume. Dazu sangen sie wüste Lieder. Ein langer betrunkener Kerl pflanzte sich dicht vor unser Versteck. Im Munde hatte er eine kurze Pfeife und in der Hand eine Laterne. Er nahm die brennende Kerze aus der Laterne und zündete sich damit die Pfeife an. Ein Funke in den See von Spiritus, und wir wären alle verloren gewesen. Nachdem jedes Faß gründlich vernichtet wurde, verließ der Hause den Keller. Da brüllte einer der Letzteren: „He, holla, Freunde! Wie wär's, wenn wir den Spiritus anzünden würden? Das gäbe eine schöne Beleuchtung." — „Ja! Anzünden! Anzünden! Aber durch das Kellerloch von außn, sonst verbrennen wir ja mit!" — Abermalige Flucht, diesmal unter Todesgefahr, aus dem Keller nach dem Hintergrunde des Gartens. Kaum hatten wir das neue Versteck eingenommen, so schlug schon die Spirituslohe aus den Kellerfenstern, zu gleicher Zeit brannte auch der Dachstuhl des Hauses; bei diesem Anblicke fiel mein Nachbar mit den Worten: „Nun bin ich ein Bettler!" ohnmächtig zusammen." — Am andern Tage kam die militärische Verstärkung.

Neueres und Telegramme.

Glarus, 22. Juli. Eidg. Schützenfest. Donnerstags fand zum Schluß des Festes ein gelungener Glarner Familienabend statt, mit letzter Aufführung des Festspiels. Dem Dichter, dem Professor Viktor Schneider in Näfels, wurde ein Lorbeerkranz und ein silberner Becher überreicht.

Auch wurde des Kapellmeisters Handloser und seiner Musik ehrend gedacht. Seit 20 Jahren dirigirt er die Kapelle; mit dem Schützenfest in Glarus hat diese nun an 60 schweizerischen Festen mitgewirkt. Handloser erhielt einen prächtigen Pokal. Der Beschenkte dankte tiefbewegt und brachte ein Hoch auf das Glarner Volk aus.

Bern, 22. Juli. Die Differenzen betreffend den Handelsvertrag mit der Schweiz sind beglichen und es dürfte die Unterzeichnung heute oder morgen erfolgen.

Zurzach, 23. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Die Brückenprobe, Eisenbahnbrücke bei Koblenz, hat durch die Herren Oberingenieur Moser, Direktor Schröder und Professor Ritter stattgefunden. Die Probe fand mit einer Belastung durch 3 Lokomotiven à 80 Tonnen statt. Das Resultat wird als ein sehr günstiges bezeichnet. —

Bern, 22. Juli. Die Nachrichten betreffend den Handelsvertrag mit Frankreich lauten wieder etwas günstiger. Es scheint, daß der Bundesrath die im bezüglichen Bundesbeschluß vorgesehene Monatsfrist, innert welcher die Angelegenheit sich entscheiden soll, vom 24. Juni, dem Tag des Beschlusses an datirt.

Bern, 22. Juli. Bundesrathsverhandlungen. An Stelle des verstorbenen Herrn Cérésole wird zum Konsul in Venedig ernannt: Ferdinand Imhof von Aarau, bisheriger Vicekonsul in Venedig. Das dortige Vice Konsulat wird aufgehoben. Dem deutschen Vicekonsul in Lugano, Dr. Heinrich Klose, wird das Exequatur ertheilt.

Zum Chef der Werthschriftenverwaltung wird gewählt: Pillichody, Chef der Finanzkontrole; zum Gehülfen der Werthschriftenverwaltung: Huber, Revisor der Finanzkontrole.

Oppeln, 22. Juli. Der Regierungsrath wies die Landräthe an, in den oberschlesischen Grenzkreisen sobald als es nothwendig sei, eine sanitätspolizeiliche Revision der russischen Reisenden zu vollziehen. Ferner werde erwogen, ob anderweitige Maßnahmen zwecks Verhinderung der Einschleppung der Cholera erforderlich seien.

Catania, 22. Juli. Der Lavaauswurf nimmt wieder zu. Der östliche Strom bleibt immer am Ort, der westliche rückt rasch vorwärts und wird bald die Straße von San Leo erreicht haben. Die Lava bedroht neuerdings Nicolosi. Doch ist noch keine ernstliche Gefahr vorhanden. Die Erderschütterungen in der Umgegend des Aetna, in Ciacco und Syracus, dauern an.

Petersburg, 22. Juli. Cholerabericht. Am 19. Juli in Astrachan 198 Choleraerkrankungen, 57 Todesfälle; in Kasan 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle; in Samara 88 Erkrankungen, 43 Todesfälle; in Woronesch 1 Todesfall; in Saratow am 18. Juli 99 Erkrankungen, 43 Todesfälle; am 19. Juni 119 Erkrankungen, 57 Todesfälle. Ferner am 18. Juni in Zaritzyn 89 Erkrankungen, 54 Todesfälle; in Rostow 84 Erkrankungen, 31 Todesfälle; in Taganrog 3 Erkrankungen 2 Todesfälle; in Asow 46 Erkrankungen, 22 Todesfälle.

Tanger, 21. Juli. Die Feindseligkeiten von marokkanischen Truppen und den Angheras haben begonnen; drei Dörfer in der Nähe von Tanger wurden von den Insurgenten niedergebrannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

§§ Wir machen auf die heute im Inseratentheil angekündeten Konzerte im Café Bank von der Gesellschaft „Alpenblume" unter Direktion der Frau Rieser aufmerksam.

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine &c., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 995

In der Oehle in Muhen
kann alle Tage geölt werden. (HR8154)

Oberdrucker.

Offene Stelle

für einen tüchtigen selbständigen Maschinenmeister in einer der größeren lithographischen Kunstanstalten der Schweiz. Die Stelle ist dauernd, angenehm und lohnend. Schriftliche Offerten mit Zeugnißabschriften unter Chiffre A. B. 19 Postrestant Zürich. Discretion zugesichert. 3271

Gesucht

auf 1. September nächsthin ein oder mehrere trockene Lokale zur Unterbringung von Handfeuerwaffen.

Aarau, den 22. Juli 1892.

Der Zeughaus-Direktor:
3297 **J. Stigeler.**

Bank in Baden.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.

Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Anstellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.

Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352
3061 **Die Direktion.**

Gesucht.
Eine brave **Magd,** die selbstständig bürgerlich kochen kann.
Auskunft bei d. Exped. 3298

Gesucht.
Eine Kindsmagd,
der ein jähriges Kind ruhig anvertraut werden kann. 3273

Zu verkaufen.
Mehrere schöne Hausen
Zimmerspähne.
Auskunft ertheilt 3310
Käser-Amhof, Gärtner, **Aarau** u. **Gottfried Siegrist,** Bäcker, **Schönenwerd.**

Zum Verkauf.
Auf **Walthersburg** schöne frühe
Erdäpfel.

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltenes **Cylinder-** oder **Tragöfelchen.** 3293
Von wem sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Ein helles möblirtes **Zimmer,** sofort. Wo sagt die Exped. 3291

Zu vermiethen.
Zwei helle geräumige **Parterre-Zimmer** im Hause Nr. 367 Laurenzen-Vorstadt, besonders als
Bureau
sehr geeignet. 3214

Zu vermiethen.
2 kleinere ineinandergehende freundliche **Zimmer** für 1 oder 2 Herren oder Frauenzimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später. 3306
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Eine **Parterre-Wohnung** von drei freundlichen Zimmern mit Zubehör und Wasserleitung. Zu erfragen bei der Exped. 3261

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 3034

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Johannes Frey**, Bäcker in **Buchs** wohnhaft gewesen wird die vorhandene Fahrhabe am **Dienstag den 26. Juli** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an im Hause des Bäckermeister Gyger in Buchs versteigert. 3229

Aarau, 16. Juli 1892.

Das Konkursamt.

Anzeige & Empfehlung.

Ich zeige einem geehrten Publikum zur Stadt und Land an, daß ich meine Werkstatt und Wohnung in mein eigen Haus **hintere Vorstadt** verlegt habe, und das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankend, so empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste.

NB. Auch Störenarbeiten werden bereitwilligst entgegengenommen.

Fritz Lüthi, Sattlermeister
3280 in **Aarau**

Schriftliche Angebote auf den diesjährig. Ertrag der Fischenz beim Bach-Abschlag in Suhr nimmt bis Dienstag den 2 Aug. die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können. 3277

Aarau, Juli 1892.

Die Fondsverwaltung.

Junges Schaffleisch,
Prima Kalbfleisch
extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 3292

J. Mattenberger, Metzger.

Nierenfett

roh per Pfd. à **40 Cts.**

Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807

Ad. Gamper, Metzger.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaiserfemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565

J. Wehrli, Bäcker.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger.

Neue gelbe runde
Kartoffeln
empfiehlt billigst 3264

Gustav Hoch, Samenhdlg., **Aarau.**

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à **45, 55, 65 Cts. der Liter**
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China (**guter Magenwein**)
die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Juli 1892.

V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

Der billige
Kleiderausverkauf
in **Nr. 891 vordere Vorstadt, Aarau** dauert fort
Eingang durch den Laden von
A. Ackermann. 3287

Zur **Anfertigung** aller ins
Lingeriefach
einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich angelegentlich 3244

Wittwe **Haßler-Oberlin**, Bachstraße 1040.

Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau.
Jahresversammlung
Sonntag den 24. Juli, Mittags 2 Uhr
im „Kreuz" zu Küttigen.

Traktanden: Entgegennahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung, Neubestellung des Vorstandes, Unvorhergesehenes.

Sämmtliche Repräsentanten, Sammlerinnen und Mitglieder des Vereins, die gesetzlichen Armenbehörden des Bezirkes und alle Freunde unserer Sache u erhaupt werden zur Theilnahme nachdrücklichst eingeladen.

Infanterie-Rekrutenschule II. Aarau.

Das Schießen mit scharfer Munition in der **Gehren** ist beendigt.

Das Schulkommando.

Sonntag den 24. Juli
Tanzbelustigung

im Binsenhof
auch bei ungünstiger Witterung.
Es ladet höfl. ein **Fr. Ryniker.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 15. Mai** **Kt. Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht**, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Kroller.**

Es empfiehlt sich bestens 2008

Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Dennler's
Magenbitter
ist ein 2923
unentbehrliches Hausmittel
geworden, das in Fällen wie **leichteren Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Ekel** ꝛc. — seit 30 Jahren sich **vortrefflich bewährt.** (M. 7919 Z.)

Man verlange ächten Dennler.

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.

Niederlage in **Aarau: C. Wydler,** Apotheker.
In **Olten:** Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In **Aarburg: Welti'sche Apotheke.**

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Montag den 25. Juli 1882.

Ausschreibung v. Bauarbeiten.

Die **Maurer-, Steinhauer- & Zimmerarbeiten** für das **kant. Operationshaus in Aarau** werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Vorausmaße, Pläne und Bedingungshefte liegen von heute an auf dem Bureau der Herren Dorer und Füchslin in Baden zur Einsicht bereit. Uebernahmsofferten für gesammte Arbeitsgattungen oder Theile davon sind **bis 28. Juli** nächsthin verschlossen und mit der Aufschrift: Operationshaus" der unterzeichneten Behörde einzusenden.

Aarau, den 18. Juli 1892.

Die Baudirektion des Kantons Aargau.

Erste Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft der **Rosina Schaffner geb. Kaufmann,** Samuels, Mechanikers, auf Gulmhof zu Gränichen wird das **Massavermögen** am **Montag den 25. Juli nächsthin versteigert,** und zwar:

A. Die **Fahrhabe** von **Nachmittags 3 Uhr** an in der gewesenen **Wohnung der Erblasserin** auf **Gulmhof.**

B. Die **Liegenschaften** von **Abends 5 Uhr** an im **Gasthaus zur Linde in Gränichen,** nämlich:

	Schatzung.
1. Ca. 13,5 Aren — ca. ⅜ Juch. — Hausplatz, Gemüse- und Baumgartenland auf Gulm zu Gränichen	Fr. 400
2. Der auf diesem Lande stehende sub. Nr. 286 b. eingetragene **Wohnhaus-Antheil** ꝛc.	„ 1200
3. Circa 18 Aren (ungefähr ⅛ Juch.) **Ackerland** auf Gulmhof	„ 490
	Summa Fr. 2090

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Juli 1892 an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 21. Juni 1892. 3241

Das Konkursamt.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 29. Juli nächsthin von Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärbaraken im Schachen versteigert:

3 Bännenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Jauchewagen, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 3 Pferde, 2 kupferne Waschhafen, 1 Waschofen, Kupferpfannen, Stühle, 1 Dezimalwaage ꝛc., ferner an der Schifflände in Aarau ca. 4 Klafter Dünger.

Aarau, 22. Juli 1892. 3294

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Steigerungspublikation.

Da der beabsichtigte Nachlaßvertrag im Concurse der Frau **Steigmeier, Rosa geb. Bützberger z. Schwert in Zurzach** nicht zu Stande kam, wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. Am **Montag den 25. Juli** l. J. von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration Waldkirch in Zurzach:

Das Gasthaus z. Schwert

nebst **Anbau, Scheunen, Stallungen und Garten.**

b. Am **Dienstag den 26. Juli** l. J. von Vormittags 9 Uhr an: **Tische, Stühle, Bänke, Glasgeschirr** u. s. w.

Die Steigerungsbedingungen liegen von heute an hier zur Einsicht auf. 3258

Zurzach, 16. Juli 1892.

Das Concursamt.

Liegenschaftverkauf.

Zum **Verkaufe** trage ich an:

1. Meine gut gelegene und geräumige **Scheune Nr. 712** mit Stall, am **Ziegelrain in Aarau.**
2. Meinen **54 Aren** (1½ Jucharten) haltenden **Acker** am Buchser mittlern Weg, der **Pulverhausacker,** im Gemeindebann Suhr.

Kaufsbedinge günstig. — Angebote nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft 3265

Der Eigenthümer: **G. Wullschleger.**

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

Das zwölf Minuten von der Stadt Aarau, in schöner, aussichtsreicher, gesunder und sonniger Lage sich befindende, solid gebaute

Wohnhaus

des Unterzeichneten, mit **Nebengebäude,** bestehend in Waschhaus, zwei Stallungen, Tenne u. Heuboden nebst Gartenanlagen, schönem Baumgarten, im Gesammtflächeninhalt von 3 Jucharten mit zwei laufenden Brunnen und sämmtlicher Zubehörde, ist zu billigem Preise zu **verkaufen,** eventuell **per 1. November zu vermiethen.**

Das Haus enthält **zwei** Wohnungen mit je 4 Zimmern, Lauben Küchen, Keller, Estrich und Kammern; alles in bestem Zustande. Kaufsbedingungen werden sehr günstig gestellt. Allfällige Reflektanten belieben sich direkte beim Eigenthümer zu melden 3221

K. Glaser in Horgen.

Riedgras-Verkauf aus den soloth. Staatsschächen.

Am künftigen **Donnerstag den 28. Juli** wird aus den hiesortigen Staatsschächen das **Riedgras** versteigert und zwar:

1. Nachmittags punkt halb 2 Uhr im „Kreuz" zu Obergösgen dasjenige aus dem **Obergösger-Schachen** und
2. Nachmittags von 4 Uhr an in der Wirthschaft Rütti in Schönenwerd dasjenige aus den **Winznauer-, Hagnauer-, Gretzenbacher-, Schönenwerder-, & Wöschnauer-Schächen.**

Olten, den 21. Juli 1892.

3286 **J. Meier**, Bezirksförster.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 24. Juli:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied 299.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 24. Juli:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier.
Hr. Pfr. Meier v. Schönenwerd.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 24. Juli:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 24. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.

Vereinschronik.

Freier Schießverein Aarau.
Schießtag für Schießpflichtige.
Sonntag den 24. Juli, Vormittags 6 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Heute Abend 8 Uhr
Versammlung
in der **Brauerei Affenkasten.**
Traktanden:
Excursion nach dem Gotthard.
Der Vorstand.

Bauhandwerkerverein Aarau und Umgebung.
Quartalversammlung b. Pfuße.
Sonntag den 24. Juli 1892, Nachmittags 2 Uhr in der Wirthschaft Brunnhofer am Zollrain in Aarau.
Alle Bauhandwerker von Aarau und Umgebung sind eingeladen dem Verein beizutreten.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben Kindes

Rosa

sowie für die vielen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken von Herzen

Aarau, 22. Juli 1892.

Die tieftrauernden Eltern:
Müller-Schmocker.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet: An **Wochentagen** von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Z 277 Q.)
An **Sonntagen** von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65
Mannssocken, „ „ „ „ „		0. 45

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
J. Dolder.
1718

Jakobe-Verein Aarau.

Namenstags-Feier und Generalversammlung
verbunden mit einem Nachtessen
Montag den 25. Juli, Abends 8 Uhr
im „Löwen" in Aarau.
Ein ächter Jakob sollte nicht fehlen.
Der Vorstand.

Versammlung

des
Vereins der Altersgenossen von Aarau
Sonntags den 24. Juli, Abends halb 8 Uhr
im Freihof von Aarau.

Café zur Bank Aarau.

Heute Samstag Abends 8 Uhr & Morgen Sonntag 3 Uhr und Abends 8 Uhr

CONCERT

der vom Glarner Schützenfest bekannten Sängergesellschaft **„Alpenblume."**
3 Damen und 2 Herren im Nationalkostüm.
Entrée frei.
Enthebungskarten à **50 Cts.** per Person sind zu haben.

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
Wwe. **Rüetschi-Wenger,**
Adelbändli Nr. 81.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Glaces

Vanille & Himmbeer
empfiehlt auf morgen **Sonntag**
Conditorei Hintz.

Stets frische
Stern-Butter
per 5 Kilo à **Fr. 10. 50,**
frische Eier
10 Stück à **70 Rp.**
Feine Biscuits Chocolat, Appenzellerfladen.
Täglich frische
Schmelzbrötli, Schmelzkuchen, Kaisermehl & Zwieback
Empfiehlt bestens 3312
J. Wehrli, Bäcker.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Emmerthaler-Käs.

Ganz fetten, wenig gelocht, sehr feine Qualität 100 Kilo schweren, per Kilo à **Fr. 1. 50** versendet in ganzen oder halben Käsen. Sowie guten
Mager-Käs
à **60 Ct.** p. Kilo gegen Nachnahme
Felix-Zeier, Stadthof, **Luzern.**

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** **Handelsgärtnerei.** Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.



Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille.  Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. U. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Hasler.

5000 Franken Nebenverdienst
können **Personen** jeden **Standes** erwerben Offerten unter F. 3006 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 3032 c.)

Ein intelligenter **Jüngling,** rechtschaffener Eltern, der die
Schneiderei
zu erlernen wünscht, kann sofort in die Lehre treten. 3316
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Auf Anfang November die **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselbe umfaßt 5 Zimmer und 2 Kammern nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung und Antheil Garten. 3191

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen,
sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

M. Theodor-Hagnauer.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue

Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primaHalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage

be **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Bergmann's

Hühneraugenmittel

beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

100,000 Teufel

können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100 zu 3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.

Garantie: Zurücknahme.

J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1.

Se bisch. Hügelwein.

Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.

Charles Weider,
2537 Weinplatz, Zürich.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. **Reparaturen** besorgen jederzeit **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich, sowie **P. Vogel,** Klaviermacher und Stimmer in **Aarau,** obere Vorstadt Nr. 948 II. Stock.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Matinée & Morgenröcke

in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in

Damen- & Knaben-Blousen

empfiehlt aus frischer Sendung 2872

Mina Blume.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des stannenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.**
„ „ „ „ **C. Keusch,** Kpth.
„ **Brugg** „ „ **Hans Graf.**
„ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.**
In **Lenzburg** bei **A. Saager-Tschirch.**
„ **Olten** „ **E. Schmid,** Kpoth.
„ „ „ **Altermatt,** Drog.
„ **U.-Kulm** „ **A. Heiser.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	¾ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	¾ breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit		per Stück	1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

COMPAGNIE DES

MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, **Brasilien,** La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fiaux. — **ZÜRICH:** Walther Junior.



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÄT:

Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.

Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.

Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.

Fahrlehrer nach Auswärts.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014

Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1034)

Tit. Museum Zürich p

Aarau. Montag 25. Juli 1892. № 173. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Salomon Corrodi.

(Correspondenz.)

Mit Salomon Corrodi, dessen in Como erfolgten Tod die Blätter kürzlich meldeten, ist einer unserer besten und in dem speziell von ihm kultivirten Zweig der Malerei ein unerreichter Künstler zur ewigen Ruhe eingegangen. Den Besuchern unserer schweizerischen Kunstausstellungen ist er nicht durch seine Werke bekannt geworden; sein Name als Künstler war eben seit Jahrzehnten schon so fest begründet und seine Bilder waren so gesucht, daß er nicht nöthig hatte, in Ausstellungen sich zuerst zu legitimiren und seine Werke einer nicht immer zutreffenden Kritik auszusetzen. Einzig im Jahre 1883, als mit der schweizerischen Landesausstellung in Zürich auch eine Kunstausstellung verbunden wurde, ließ er sich bewegen, eines seiner spätern Bilder auszustellen. Es mag dies auch der Grund sein, warum kein größeres schweizerisches Blatt ein Lebensbild von dem Manne brachte, der sich „seinen Werth selbst erschuf", wie Schiller es von der deutschen Muse sang.

Seine Jugendjahre (1809—1823) verlebte Corrodi in Fehraltorf im zürcherischen Oberlande, wo sein Vater, ein Stadtzürcher, als Seelsorger funktionirte und für eine recht zahlreiche Familie (etwa 12 Kinder) das tägliche Brot erwerben mußte. Daß unter solchen Umständen auf die Ausbildung der Söhne nicht allzugroße Opfer verwendet werden konnten, ist leicht zu begreifen. Als 14jähriger Knabe kam unser Salomon, der große Freude am Zeichnen und Malen zeigte, zu einem Landschaftsmaler in Zürich in die Lehre. Was unser Dichter Gottfried Keller in seinem „Grünen Heinrich" offenbar von seinen eigenen Lehrjahren erzählt, mahnte mich beim Durchlesen ganz an die Schilderung, die Corrodi von seinem ehemaligen Lehrer etwa zum Besten gab. Von Zürich zog dann der noch nicht 20jährige kunstbegeisterte Landschaftsmaler nach dem Lande, das stets für angehende Künstler als das gelobte galt; er sah die Kunstschätze von Florenz und Rom und die farbenglühenden Landschaften Italiens boten seinem Darstellungstriebe Stoff in Ueberfülle.

In Zürich hatte er die Technik mit Oelfarben erlernt; in Rom warf er sich auf diejenige mit Wasserfarben, die in mancher Hinsicht schwieriger ist, und darin erwarb er sich bald eine hohe Meisterschaft. Anfangs kam es selten vor, daß ihm ein Bild abgekauft oder gar eine Bestellung gemacht worden wäre und die Noth muß ihn nach seinen eigenen Aeußerungen manchmal gedrückt haben.

Wie sollte er bekannt werden und für seine Bilder Abnehmer finden, damals, als Kunstausstellungen auch in Italien noch selten arrangirt wurden? Auch war nicht jeder mit Glücksgütern Gesegnete, der seine Wohnräume mit Bildern zu schmücken gedachte, im Stande, den richtigen Kunstwerth eines ausgestellten Bildes zu beurtheilen. Die Protektion hat in der Kunst immer eine große Rolle gespielt und wird sie weiter spielen. Corrodi verdankte ihr auch etwas; doch wird man an dieser Art nichts Verwerfliches finden.

In den dreißiger Jahren lebte nämlich in Rom noch der berühmte dänische Bildhauer Thorwaldsen, der zu dem bekannten Löwendenkmal in Luzern das Modell entworfen hat. Sein Atelier wurde im Winter, wenn die Fremden des milden Klimas und der Vergnügen wegen der ewigen Stadt zuströmten, von reichen Kunstfreunden gerne aufgesucht, um seine fertigen Statuen und Entwürfe zu neuen plastischen Gruppen zu bewundern. Dieser berühmte Mann machte nun dem talentvollen und strebsamen jungen Mann den Vorschlag, er solle ihm eine seiner „Studien", wie die noch nicht vollständig ausgeführten Bilder genannt wurden, in sein Atelier geben, da wolle er sie an der Wand anbringen. Das geschah. Wenn nun ein Kunstmäcen Thorwaldsen's Statuen gesehen hatte, so fiel der Blick auch noch auf das Bild an der Wand und rief einer Frage nach dem Künstler, der es gemalt. Da hatte Thorwaldsen die ungezwungene Veranlassung, auf den jungen Mann aufmerksam zu machen und ihn zu empfehlen. Von da an datirt Corrodis Glück. In höchstem Grade liebenswürdig, wie er war, wußte er sich nicht bloß durch seine Werke, sondern auch durch sein durchaus nobles Wesen und Auftreten die Gunst aller Derjenigen zu erwerben, die einmal mit ihm verkehrt hatten.

So durfte er denn im Alter von etwa 30 Jahren auch daran denken, ein eigenes Heim zu gründen. Seine Gattin, eine geistig hochbegabte, von stets gemüthlichem Humor erfüllte Aarburgerin, die er in Florenz kennen lernte, ergänzte das mehr dem Ernsten zugewandte Wesen Corrodis zu der schönsten häuslichen Harmonie. Nach wenig Jahren war das Haus Corrodi jeweilen im Winter der Vereinigungspunkt nicht bloß für die meisten schweizerischen und deutschen Künstler in Rom, sondern auch eine ansehnliche Zahl fremder Familien kehrten gerne da an, wenn sie zu einem Winteraufenthalt nach Italien gekommen waren. (Schluß folgt.)

24

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Nach dem Feste aber wollte sie Viola darauf aufmerksam machen, daß derlei kokette Künste nicht für Gerhard's Braut paßten und es diesem jedenfalls angenehmer sein werde, wenn sich Viola weniger auffallend kleide.

Jetzt ertönte das Rollen eines Wagens und gleich darauf trat Herr von Rotteck ein. Mit freundlichem Lächeln ging ihm Magda entgegen, ihm die Hand bietend, die er fest in der seinen drückte; bis zu einem Handkusse hatte es seine Galanterie noch nicht gebracht.

Kaum hatte man die ersten Begrüßungsworte gewechselt, als neue Gäste eintraten, welche Gerhard's und Magda's Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen.

Unter den ersten Gästen befand sich Wilhelm von Tonnberg, der sich kaum Zeit nahm, den Herrn des Hauses und dessen Schwester zu begrüßen, so eilig hatte er es, um an Viola's Seite zu kommen, die ihn mit einem strahlenden Aufleuchten ihrer schönen Augen empfing.

„Himmlisch! Entzückend! Eine Rosenfee im wahrsten Sinne des Wortes!" flüsterte er ihr leidenschaftlich zu.

Die Schmeichelei war von einem so glühenden Blicke begleitet gewesen, daß Viola's Wangen eine heiße Röthe überflog. Sie war in diesem Augenblick reizender denn je, und Tonnberg mußte seine ganze Selbstbeherrschung zusammenraffen, um das junge Mädchen nicht in seine Arme zu ziehen und an sein stürmisch pochendes Herz zu drücken.

Aber heute wollte er die Entscheidung herbeiführen, das gelobte er bei sich selbst, heute sollte sie ihm nicht mehr entschlüpfen. Das reizende Mädchen mußte seine Gattin werden, und er freute sich schon im Voraus auf die Sensation, die er mit seiner jungen, wunderschönen Gattin in den Residenzkreisen erregen würde.

Er war es ja gewohnt, von sich reden zu machen, und er lächelte jetzt schon bei der Vorstellung, wie viele schöne Lippen da erblassen, wie viele strahlende Augen sich verdüstern würden, wenn es hieß, Wilhelm von Tonnberg habe eine Heimat aus Liebe gefunden.

Daß Viola kein reiches Mädchen war, das kümmerte ihn wenig, er war reich und hatte es nie verstanden, zu rechnen.

Das reizende Mädchen gefiel ihm, ihre Art und Weise, sich zu geben, sagte ihm zu, warum sollte er sich also nicht den Luxus einer Frau gestatten?

Ob seine Liebe tief genug sei, um ein ganzes Menschenleben zu dauern, darnach fragte er nicht, wozu auch? Wenn die Flamme erlosch, würde sie sich darin zu finden wissen, er gewiß, und warum sollte dieß nicht auch bei ihr der Fall sein?

Das Ballfest nahm einen sehr günstigen Verlauf; die Gesellschaft amüsirte sich vorzüglich, und es herrschte die fröhlichste Stimmung.

Viola war auch heute die Schönste, die Gefeiertste. Umringt und umschwärmt von allen Seiten, fand sie kaum Zeit. Gerhard zuweilen einen freundlichen Blick zu schenken, und gar oft ließ sie die Gelegenheit dazu unbenützt vorübergehen.

Tonnberg's leidenschaftliche Bewunderung wirkte wie ein berauschender Trank auf sie; jung und unerfahren, wie sie war, gab sie sich ganz dem bestrickenden Zauber des Augenblicks hin.

Ihre Liebe für Gerhard war noch nicht stark genug, um der lockenden Versuchung aus dem Wege zu gehen, und ihr Pflichtgefühl?

Ach, sie besaß keines, so wie ihre Mutter keines besessen. Ihre junge Seele dürstete nach Glück, und sie nahm es, wo sie es zu finden glaubte, ohne sich zu fragen, ob ein auf so schwankendem Grunde errichtetes Gebäude auch auf die Dauer haltbar sein mag.

Es war nach einem rasch durchtanzten Walzer. Ihr Tänzer war Tonnberg gewesen. Statt das junge Mädchen zu einem Sitze zu führen, zog er leise ihren Arm in den seinen, und ehe Viola noch zur Besinnung kommen konnte, stand sie mit ihm allein in einem kleinen hübschen Seitenkabinet, welches durch die Kunst des Gärtners in einen reizenden Laubengang verwandelt worden war.

Das Geräusch vom Ballsaal tönte nur in gedämpftem Tone herüber; ein mattes, mildes Licht erhellte den kleinen Raum, dessen duftererfüllte Atmosphäre sich heiß und schwer auf Viola's junge Brust senkte. Ahnte sie, was ihr nun bevorstand, begriff sie die Wichtigkeit dieses Momentes, oder behandelte sie alles als ein tändelndes Spiel? Tonnberg ergriff ihre bebende Hand und neigte sich so tief zu ihr, daß sein heißer Athem ihre Wange streifte. Erschreckt trat sie einen Schritt zurück.

„Viola, süßes Mädchen, ich liebe Dich mit aller Gluth meines Herzens! Ich kann ohne Dich nicht leben, sei mein!"

Sie stand wie zu Stein erstarrt und ließ es geschehen, daß er sie in seine Arme schloß und heiße, brennende Küsse auf ihre Lippen drückte.

Es war ein stürmisches, begehrliches Liebeswerben, das sie betäubte, verwirrte und mit fortriß.

Sie vergaß, daß ein Anderer Anspruch auf ihre Treue hatte, daß es ihre Pflicht gewesen wäre, den Ungestümen zurückzuweisen, ihn von sich zu stoßen; ach, sie hatte ja nicht die Kraft

---

Eidgenossenschaft.

— Ueber die Finanzen des eidg. Schützenfestes schreibt die „N. Gl. Ztg.": „Eine Vergleichung mit den Resultaten in Frauenfeld ergibt, daß die Einnahmen trotz der ungünstigen Witterung, welche unser Fest mit einer außerordentlichen Hartnäckigkeit fast während der ganzen Dauer verfolgte, nicht wesentlich hinter denen von Frauenfeld zurückgeblieben sind, sie sogar in einzelnen Scheiben und im Revolverstand erreicht und noch übertroffen haben. Wäre uns nur annähernd die Witterung beschieden gewesen, welche die Feste in Genf, Bern und Frauenfeld begünstigte, so hätten wir, dank der vorzüglichen Organisation in unserm Schießstande, noch bessere Ergebnisse zu verzeichnen gehabt als unsere glücklichen Vorgänger. Dagegen beeinflussen nun eine Reihe von Momenten das finanzielle Resultat unseres Festes in ungünstigem Sinne. Unser Budget für die Festbauten stellt sich erheblich höher als in Frauenfeld, die zwanzig Scheiben, welche wir im Haupttstande mehr hatten als in Frauenfeld, und die sieben Scheiben mehr im Revolverstand haben in Bau, Einrichtung und Betrieb natürlich eine ziemliche Summe gekostet.

Die Einnahme aus dem Verkauf der Festkarten, die einen Maßstab abgibt für den Festbesuch im ganzen, wird um rund 18,000 Fr. hinter Frauenfeld und um etwa 7000 Fr. hinter dem Budget zurückbleiben. Auch die Festhütte wird einen geringern Ertrag abwerfen als in Frauenfeld und als budgetirt war. Ueberdies waren die Bestimmungen des Schießplans für den Festort im ganzen wesentlich ungünstiger, als an den letzten Festen. Auch das schlechte Wetter hat die Ausgaben erheblich vermehrt, indem fast beständig eine ziemliche Zahl von Arbeitern (20 bis 30) bei den Festbauten beschäftigt werden mußte, um dieselben im Stande zu erhalten, sie vor dem Eindringen des Regens zu schützen ꝛc., wobei auch ziemlich viel Material verwendet wurde. Ein annähernd genaues Resultat läßt sich heute natürlich noch nicht feststellen, aber soviel ist sicher, daß das finanzielle Resultat des Festunternehmens nach den abnorm ungünstigen Verhältnissen, unter welchen es zu leiden hatte, kein ganz schlechtes sein wird, und daß die Einzahlungen, welche auf das Aktienkapital geleistet worden sind, keineswegs ganz verloren gehen. Schlimmer und empfindlicher ist die Einbuße, welche der Festort sonst und eine Reihe von Privaten in andern Gemeinden erleiden werden."

Es wurden im ganzen verkauft: Kehrmarken: Hauptstand 1,364,680; Revolver 127,554; Hauptstich 5466; Militärstich 4664; Linth 21,913; Tödi 609; Glärnisch 7063.

Kantonales.

Aargau.

— Die aargauische Brandassekuranzanstalt wurde auch im Jahr 1891 bedeutend in Anspruch genommen

indem für Brandentschädigungen 314,494 Fr. ausgerichte, werden mußten. Für Abtragung von Strohdächern und Umwandlung in Ziegeldedachung wurden 31,037 Fr. verausgabt. Obschon für diesen Zweck alljährlich eine bedeutende Summe ausgeworfen wird, so will die Zahl dieser gefährlichen Brandobjekte nicht abnehmen. Der ganze Kanton zählt 20,913 Wohngebäude mit Ziegel- und 5651 Wohngebäude mit Strohdedachung. Das gesammte Versicherungskapital beträgt 250 Millionen Fr., die Prämieneinnahme 450,000 Fr.

— (Mitgeth.) Nachdem die Sammlung der Unterschriften für das Volksbegehren in der Schlachtfrage in unserm Kanton beendigt ist, so geben wir hiemit vom Gesammtresultate öffentlich Kenntniß:

Bezirk Aarau	1623
„ Baden	3023
„ Bremgarten	2171
„ Brugg	2284
„ Kulm	2499
„ Laufenburg	2221
„ Lenzburg	2142
„ Muri	1649
„ Rheinfelden	1388
„ Zofingen	2690
„ Zurzach	1726
Total der Unterschriften	23,416

Aarau, den 23. Juli 1892.

Der Vorstand des aarg. Thierschutzvereins.

— Strafanstalt Lenzburg. Wie dem Jahresbericht pro 1891 über die Anstalt zu entnehmen ist, betrug die Zahl der Verpflegungstage im Ganzen 61,763 oder 2465 weniger als im Jahre 1890 und 27,265 weniger als im Jahre 1881, ein schlagender Beweis, daß die Verbrecherzahl in den letzten 10 Jahren bei uns nicht zu- sondern in erfreulicher Weise abgenommen hat.

Im Ganzen zählte die Anstalt pro 1891 50,527 Arbeitstage, 41,034 für auswärtige Kundschaft und 9493 für den eigenen Bedarf. Die Gesammtproduktion belief sich auf Fr. 54,444 oder pro Arbeitstag ohne den Hausbedarf auf Fr. 1. 16, mit dem Hausbedarf auf Fr. 1. 07, der Nettoverdienst nach Abzug der Pekulien auf 47,149 Franken oder pro Arbeitstag auf Fr. 93. 31.

Den Gefangenen wurden an Arbeitsverdienstantheil (Pekulium) 5976 Fr. 55 Cts. gutgeschrieben. Die bezüglichen Ansätze betragen je nach Leistungen 5, 10, 15 und 20 Cts. pro Arbeitstag, pro 1891 durchschnittlich 11,8 Cts. Arbeitslose Tage gab es im Ganzen 11,236 (Sonn- und Festtage) 9458, Verpflegungstage für Kranke 773, Schultage 759, für Neueingelieferte 175 und Arrestage 71). Circa die Hälfte der Arbeiter hatte bei der Einlieferung einen Beruf, die andere Hälfte mußte einen solchen erst erlernen. Vom häufigen Wechsel der Arbeiter (Ein- und Austritt) kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß nur ca. 14%, das ganze Jahr anwesend waren, 87% aber gewechselt haben.

Sämmtliche Ausgaben der Anstalt betrugen Fr. 100,393. 99. Sämmtliche Einnahmen der Anstalt betrugen Fr. 65,427. 51. Der Staat mußte Franken 634,96. 48.

— Interkantonale Ausstellung in Zofingen. (-n-Corresp. vom 24. Juli.) Heute fand in Zofingen die Eröffnung der interkantonalen Ausstellung des Wynenthals und Umgebung statt. „Ausstellung und Umgebung" war sie im Projekt geheißen worden, allein sie erweiterte sich durch die vielen Anmeldungen von außerhalb des Kantons Aargau zu einer interkantonalen Ausstellung. Und in der That sind heute an der Ausstellung fünf Kantone betheiligt, nämlich Aargau, Bern, Luzern, Solothurn und Zürich. Dem entsprechend gestaltete sich auch die heutige Eröffnung der Ausstellung, denn es waren Abordnungen aus den Kantonen Bern, Luzern und Solothurn anwesend; unsere kantonale Regierung war durch Herrn Landammann Ringier repräsentirt. Auch Herr Meier-Zschokke, Direktor der Gewerbeschule in Aarau, war anwesend.

Um halb 10 Uhr fand der Festzug statt, an welchem nebst der kantonalen und Gemeinde-Abordnung die sämmtlichen Komites- und Gruppen-Chefs der Ausstellung theilnahmen.

Der Festzug ging vom Bahnhof zum prächtigen Schulhaus, wo nach einem Vortrag der Stadtmusik Herr Strähl, als Präsident des Organisationskomites, den Festtheilnehmern und Ausstellern in einem passenden Begrüßungsworte den speziellen Charakter und Zweck der Ausstellung darlegte. Nachdem er darauf hingewiesen, daß es sich bei der Ausstellung nicht um eine bloße lokale Schaustellung handelt, sondern um solche aus den Grenztheilen mehrerer Kantone, wies Herr Präsident Strähl hin auf die enormen Anstrengungen, auf die Opfer an Zeit und Arbeit, welche die heutige Ausstellung ermöglichen mußten. Alle die Hunderte von Handwerkern und Gewerbetreibenden, welche sich an der Ausstellung betheiligen, mußten ihre Ausstellungsgegenstände neben ihrer täglichen Arbeit herstellen und sich somit doppelt anstrengen. Lob und Ehre diesen Handwerkern und Gewerbsleuten, welche außer ihrem harten Konkurrenzkampf sich die Arbeit und Kosten nicht gereuen ließen, um an gegenwärtiger Ausstellung ehrenvoll ihre Leistungsfähigkeit zu dokumentiren!

Herr Landammann Ringier verdankte hierauf Namens der Kantonsregierung die freundliche Einladung zur Ausstellung und beglückwünschte die Stadt Zofingen zu dem muthigen Entschlusse, diesen Wettkampf von Handwerk und Gewerbe zu veranstalten.

In einem Punkte begegneten sich die beiden Redner, daß nämlich die Ausstellungsgegenstände zeigen, er sei unser Handwerk und Gewerbe so leistungsfähig, daß die Sucht, so viele Artikel immer von auswärts zu beziehen, unberechtigt erscheine. „Was willst du in die Ferne schweifen, sieh', das Gute liegt so nah".

Im Besondern wand Hr. Landammann Ringier der Stadt Zofingen einen Kranz, daß sie nach dem großen Mißgeschick, welches sie im letzten Jahrzehnt heimgesucht, Muth und Energie finde zu solchen Veranstaltungen des Wettkampfes auf dem Gebiete des volkswirthschaftlichen Lebens und Strebens.

Die Reden unseres Gemeinde- und unseres Regierungsrathes wurden mit lebhaftem Applaus aufgenommen.

Der Festakt wurde geschlossen mit einem weihevollen Liede der vereinigten Männerchöre Zofingens und einem Vortrag der Stadtmusik, dann ging es in die Ausstellung. Diese hat sich in den beiden letzten Tagen ganz merkwürdig vervollständigt und wie mit einem Zauberschlage hat sich insbesondere die Hauptausstellung gefüllt. Der Ausstellungsraum setzt sich nämlich zusammen aus einer gewaltigen Ausstellungshalle und mit derselben parallel laufend zwei großen Zelten, welche mit der ersten durch einen offenen Bau verbunden sind und so ein Hufeisen bilden. Dazu kommen noch zur Verwendung die geräumige prächtige Turnhalle und das alte Schützenhaus, welche beide indeß bis jetzt noch nicht in die Ausstellung einbezogen werden konnten, da erstere noch für den Turnunterricht der städtischen Schulen, letztere für die hier im Dienst befindliche Büchsenmacherschule verwendet werden muß. Binnen 8 Tagen indeß werden beide Lokalitäten ebenfalls für das Fest der Arbeit zur Verfügung stehen. Sie haben die Abtheilungen für Möbelfabrikation und Wohnungsausstattung überhaupt, sowie die Erzeugnisse einzelner Zweige der Industrie (Stickerei 2c.) aufzunehmen. Die hiesige Exportindustrie hat leider von der Ausstellung abstrahirt, da sie bei derselben nicht viel zu profitiren hoffte. Es ist dies sehr zu bedauern, insbesondere nachdem die Nouveauté-Fabrikation als neue Industrie sich hier eingebürgert und laut Vernehmen sich vorzüglich angelassen hat. Nur einzelne Großindustrieen haben sich eingefunden, so die mechanische Fabrik Riniker u. Sohn in Kuppers wil, Oehler in Wildegg, Imhoof in Zofingen.

Wenn auch die Exportindustrien an der Ausstellung nicht viel zu suchen hatten, so würde ihre Betheligung doch die Ausstellung in willkommener Weise erweitert und das Bild unserer industriellen Thätigkeit kompletirt haben.

Das war die Stimmung, die sich auch an dem dem Eröffnungsakt folgenden Bankett im Gasthof zum „Rößli" geltend machte. Sehr beifällig aufgenommen wurde dort ein Toast von Herrn Meier-Zschokke von Aarau, welcher ermahnte, daß die ungesunde Fehde zwischen Groß- und Klein-Industrie der Einsicht Platz machen möchte, daß beide nebeneinander bestehen können und müssen. Sehr schön und treffend sprach auch Herr Reg.-Rath Steiger von Bern. Indem die Ausstellung in Zofingen eine interkantonale, beweist dies dem Redner, daß Handwerk und Gewerbe überall an dem gleichen Uebel kranken und daß diesem aber auch mit Eifer und Geschick erfolgreich begegnet werden kann. Darin liegt der tröstende Werth der nun eröffneten Ausstellung. Des Redners Hoch galt dem Zusammenhalten der Groß- und Kleingewerbe und dem daraus erblühenden Gedeihen des Vaterlandes. Hr. Dr. Frikart rief sodann noch der Errichtung einer Gewerbehalle für Zofingen.

Der Andrang zur Ausstellung war heute noch nicht groß, verdient es aber zu werden, wenn dieselbe komplet sein wird, was, wie bemerkt, binnen 8 Tagen der Fall sein wird. Dann wird die Ausstellung in der That ein sehr sehenswerthes Bild schweizerischen Gewerbelebens bieten, das Jedermann zum Besuch und zur Besichtigung bestens empfohlen werden darf.

— Aarg. Kantonalturnfest in Beinwyl am See. Dem soeben erschienenen Programm ist zu entnehmen: Samstag den 6. August, Sitzung des Kampfgerichtes. Sonntag den 7. August, von Morgens 6 bis Abends 7½ Uhr: Sektions-, National- und Kunstturnen. Mittags 12 Uhr Weihe der neuen Kantonalfahne. Montag den 8. August: Kunst- und Spezialturnen, Ringen und Schwingen zweite Hälfte, allgemeine Uebungen. 3 Uhr Preisvertheilung und Schluß des Festes. Zum Sektionswettturnen haben sich 20 Vereine gemeldet.

— In Rheinfelden fiel in der Nähe dem sogenannten Schlangenbrunnen ein ca. 2½jähriges Knäblein, das dort am stark angewachsenen Stadtbache spielte, ins Wasser und wurde von demselben fortgeschwemmt. Da der Bach dort eine Strecke weit überwölbt ist, so gelang es erst, bei der offenen Lücke hinter dem Hause des Herrn Stadtrath Sprenger des Kleinen wieder habhaft zu werden und ihn dem Ertrinkungstode zu entreißen, dem er unrettbar hätte verfallen müssen, wenn die Hülfe einen Moment zu spät gekommen wäre, da nachher der Bach auf eine längere Strecke unter den Häusern hindurch fließt.

— Zurzach. (Corr.) Bei der heutigen obligatorischen Uebung der hiesigen Schützengesellschaft zersprang einem Militärschützen beim ersten Schuße sein Gewehr (Modell 89) und verletzte dessen linke Hand ziemlich stark und auch ein zweiter trug noch eine kleine Verwundung davon.

Zürich.

— Zürich. (Corr. vom 24. Juli.) Heute fand die Abstimmung über die neue Gemeindeordnung für Neu-Zürich statt, welche folgendes Resultat ergab:

	Ja	Nein
Zürich	2710	462
Außersihl	3082	90
Enge	560	112
Fluntern	368	61
Hirslanden	492	44
Hottingen	751	116
Oberstraß	541	15
Riesbach	1213	163
Unterstraß	621	52
Wiedikon	741	14
Wipkingen	418	18
Wollishofen	204	48

Somit wurde die Vorlage mit 11702 gegen 1195 Stimmen angenommen. Vergleichen wir den Flächeninhalt Neu Zürichs mit demjenigen anderer europäischer Städte, so ergibt sich, daß Neu Zürich um die Hälfte größer ist als Wien, ⅓ kleiner als Berlin, 1 Mal kleiner als London, ⅓ kleiner als Paris, ⅓ größer als Rom 2c. In den letzten 60 Jahren hat sich die Einwohnerzahl Zürichs vervielfältigt.

Bern.

— Die schweizer. Druckluft- und Elektrizitäts-Gesellschaft hat unter dem Titel Wasseranlage Wynau eine Broschüre erscheinen lassen, welcher wir ein Citat aus dem Referate des Herrn Nat.-Rath Bangerter entnehmen: „Die Unternehmung in Wynau bedeutet ein Ereigniß, dem in 20 bis 30 Jahren ein heute kaum geahnter Aufschwung zu verdanken sein wird. Die Finanzirung ist vollständig Sache der Schweizer. Luftdruck- und Elektrizitätsfabrik Bern. Wir sind nur ihre Abonnenten. Die praktische Lösung des Problems der Kraftübertragung mittelst Elektrizitäts oder Druckluft ist ein neuer Triumph der modernen Kultur, eine in ihren Folgen auf allen möglichen Gebieten menschlicher Thätigkeit noch ganz unübersehbare Erfindung, die Millionen von Menschen eine Quelle des Daseins eröffnet und die berufen ist, indem sie sich in den Dienst des Kleinen wie des Großen stellt, als Heilmittel zu dienen für viele der Wunden, die eine verfehlte Wirthschaftsordnung im Verlauf des letzten halben Jahrhunderts geschlagen, und darin wird zunächst ihr Segen liegen."

— Ein trauriger Unglücksfall passirte am Freitag gegen Mittag beim Bau des bernischen Museums auf dem Kirchenfeld; es fiel eine eiserne Schiene (Balken) von der Höhe des Baues und schlug einem Arbeiter Loosli ein Stück vom Kopfe weg und zerquetschte die eine Achsel. Der Tod erfolgte bald nachher im Inselspital. Loosli war ein fleißiger, guter Arbeiter, der sich kürzlich verheirathet hatte.

— Die Telephonverwaltung des Amtes Wangen ist so gut als gesichert. An der Versammlung in Herzogenbuchsee wurden für Herzogenbuchsee 15, für die umliegende Gemeinde 10 und für das Bipperamt 12, also im Ganzen 37 Abonnenten angemeldet. Der Gemeinderath von Herzogenbuchsee hat die von ihm verlangte Garantie eines Minimalvertrages der interurbanen Gespräche im Betrage von Fr. 360 übernommen.

— Emmenthal. Seit einiger Zeit, schreibt das „Emmenthaler Blatt", ist strenges Regenwetter eingetreten und wenn nicht bald eine Wendung zum Bessern eintritt, wird bedeutender Schaden entstehen. Man hat den zwischen Heuet und Ernte eingetroffenen Regen gerne kommen sehen; aber nun ist es wirklich zu viel geworden, zumal auch eine erhebliche Abkühlung der Temperatur eingetreten, die allgemein dem Wachsthum Eintrag gethan hat. Größer noch ist jedenfalls der Schaden im Oberaargau, wo das Einbringen der so reichlichen Getreideernte ernstlich gefährdet ist. Auch die bis jetzt so prachtvoll dastehenden Kartoffelpflanzungen geben zu Befürchtungen Anlaß und nur anhaltend schönes Wetter kann der Krankheit vorbeugen. Man hatte sich schon gefreut, es sei nun endlich einmal ein Sommer von altem Schrot und Korn mit all' seiner Pracht und Fülle in's Land gekommen. Man hat, wie schon oft, zu früh gefrohlockt. Möge bald eintretendes nachhaltiges warmes Wetter die allgemein waltenden Kümmernisse wieder verscheuchen und die Hoffnung des vielgeplagten Landmannes nicht zu Schanden werden!

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) In den nächsten Tagen wird die Getreideernte ihren Anfang nehmen und würde in den untern Theilen des Emmenthales schon begonnen haben, wenn nicht das anhaltende Regenwetter gewesen wäre. Seit 1868 war das Getreide Land auf und ab nie mehr so prächtig, wie diesen Sommer und wird die Ernte sowohl in Qualität als

---

dazu! Willenslos duldete sie seine leidenschaftlichen Küsse, seine Umarmungen, es war ihr, als sei alles um sie in nebelgrauer Ferne versunken. Sie sah nur diese glühenden Augen vor sich, sie hörte nur diese weiche, zärtlich schmeichelnde Stimme, die in halb gebrochenen Tönen das Geständniß einer wilden Leidenschaft ihr ins Ohr flüsterte, und als er sie endlich aus seinen Armen ließ, da hatte er sie seine Braut genannt und einen hell blitzenden Diamantring an ihren Finger gesteckt. War das alles Wirklichkeit oder war es nur ein Traum? Wie sie in den Saal zurückgekommen, sie wußte es nicht.

Quantum reichlich ausfallen. Speziell in gut gedüngten Aeckern sind die Aehren so groß und schwer, daß es zu sehen eine Freude ist. Gelagertes ist wenig. Hoffentlich werden nun die hohen Brodpreise noch mehr sinken, die nun längere Zeit die niedern Stände drücken und selbst die in guten Verhältnissen werden nicht ernstlich dagegen opponiren. Die andern Kulturen stehen ebenfalls prächtig, vorzüglich die Kartoffeln, die vom Regenwetter nicht gelitten, da es ziemlich windig war. Heu hat es viel und gutes gegeben; quantitativ ist schon eine Reduktion eingetreten, da beim trockenen Wetter durchgängig Mangel an Grünfutter war, und mit Dürrfutter nachbeholfen werden mußte. Wie das Emd qualitativ ausfallen wird, kann zur Stunde Niemand sagen, es kommt jetzt auf's Wetter der nächsten Tage an. Das Bespritzen der Kartoffeln ist diesen Sommer in größerm Maaße geschehen als letztes Jahr. Die Ansichten sind hierüber noch verschieden. Einer der größten und rationellsten Landwirthe des Emmenthals erklärte mir letzthin, er nehme eine abwartende Stellung ein, da er gehört habe, die Kartoffeln, die bespritzt worden, seien im Keller krank geworden, und wolle er in diesem Falle viel lieber, daß dieselben im Boden faul würden. Die Kirschenernte ist nicht so reichlich, wie man auf das schöne Blühen im Mai erwartet. Auf luftigen Höhen gibt es viel, moncherorts wenig oder keine. Vom letzten Regen sind ein Theil aufgesprungen. Heidelbeeren sind viel, und werden im obern Emmenthal per Bahn korbweise nach Neuenburg gesandt. In Signau seien schon mit einem Zuge bei 20 Körben solcher verladen worden. Manche arme Frau findet mit ihren Kindern beim Sammeln lohnenden Verdienst.

Die Erstellung der Telephonlinie Sumiswald-Burgdorf hat in letzter Zeit begonnen, und diese dürfte in unmittelbarer Zeit eröffnet werden. Um Sumiswald sind folgende Stationen ausersehen: Trachselwald, Grünenmatt, Ramsey, Haslenbach und Wasen.

Mit dem Baue der Fabrik für sterilisirte Milch in Konolfingen wurde erst im Laufe dieses Monats begonnen, und soll dieselbe schon im November in Betrieb gesetzt werden. Das Bauterrain umfaßt nahezu 2 Hektaren, und erfordert es nur für die Fundamentirung 500 Wagenladungen Grien. Uebernehmer des Baues ist Baumeister Bürgi in Bern.

Basel.

— An der außerordentlichen Aktionärversammlung der schweizerischen Wechsel- und Effektenbank vom 22. dies waren 9837 Aktien vertreten. Bei Beginn der Verhandlungen machte Dr. Feigenwinter Namens der Opposition einen Vergleichsvorschlag in dem Sinne, daß beide einander gegenüber stehenden Verwaltungsräthe auf ihr Mandat verzichten, daß die von dem am 14. erwählten Verwaltungsrath vorgenommen Rechtshandlung als gültig anerkannt werden, daß die Hunderteraktien, welche jetzt gleiches Stimmrecht genießen, erst innert Jahresfrist in Fünfhunderter umgewandelt werden, daß der neu zu wählende Verwaltungsrath der Generalversammlung die Frage vorlege, ob die Beschlüsse vom 14. Juli über die Anträge der Prüfungskommission in Wiedererwägung zu ziehen seien oder nicht. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, worauf die Anhänger des neuen Verwaltungsrathes das Lokal verließen und besonders tagten. Da die zurückbleibenden unter Leitung des alten Verwaltungsrathes die nöthigen Eindrittelsstimmen zur Beschlußfassung über die Liquidation nicht repräsentirten, so fiel dieses Traktandum, wie der Bericht der Prüfungskommission, die abgetreten war, dahin. Die Einberufung einer neuen Generalversammlung wurde mit 3421 gegen 158 Stimmen abgelehnt. Gegen Vollzug der Beschlüsse vom 14. Juli ist Einsprache eingelegt, die vom Richter provisiorisch genehmigt wurde. Es muß also der Prozeßweg betreten werden bezüglich der Liquidation u. s. w.

Die Geschäftsleitungskommission der schweizerischen sozialdemokratischen Partei hat nach gehaltener Umfrage bei den auswärtigen Komitemitgliedern beschlossen, die Volksinitiative für die Volkswahl des Bundesrathes zu unterstützen.

Tessin.

— Mendrisio. Am 21. ds. stiegen 5 Lehrer der Berliner Schule zu Fuß auf den Monte Generoso ohne Führer vom Dorfe Novio aus. Ein Herr Lange, fünfzig Jahre alt, stürzte aus einer Höhe von zweihundert Metern in eine Schlucht des Madonnathales hinunter und wurde als Leiche aufgefunden.

Neueres und Telegramme.

— Der Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau hielt gestern, Sonntag seine diesjährige Generalversammlung im „Kreuz" in Küttigen ab. An der etwa hundert Personen zählenden Versammlung waren sämmtliche Gemeinden des Bezirks entweder durch Mitglieder der Gemeindebehörden oder durch die Repräsentanten und die Sammlerinnen, die Arbeitsbienen des Vereins, sowie durch eine Anzahl Vereinsmitglieder vertreten. Herr Pfarrer Graf, der seit dem Hinschied des Gründers des Vereins, Herrn Pfarrer Zschokke sel., das mühevolle Amt des Präsidenten inne hat, eröffnete die Versammlung mit einem warmen Begrüßungsworte. Aus der Rechnungsablage entnahmen wir, daß im Laufe des letzten Jahres über 10,000 Fr. für die Versorgung der unter die Obhut des Vereins genommenen Kinder verausgabt. Die Zahl der gegenwärtig unter dem Verein stehenden Kinder beträgt 106. Entlassen wurden im Laufe des letzten Jahres 6, neu aufgenommen wurden 14. Aus diesen Zahlen schon erhellt, daß die Ansprüche an den Verein im steten Wachsen begriffen sind. Der Verein huldigt nämlich in der Aufnahme dem Territorial-Prinzip, d. h. er nimmt die ihm angemeldeten verwahrlosten Kinder seines Wirkungsgebietes (Bezirk Aarau) auf ohne Rücksicht auf ihre Heimatberechtigung. Von den im Jahr 1891 von ihm versorgten Kindern gehörten z. B. über 30 andern Bezirken, zum Theil auch andern Kantonen und dem Auslande an. Der Verein macht sich eben in erster Linie die Pflicht, da einzutreten, wo die heimatliche Armenbehörde nur schwer oder auch gar nicht zur dringendsten Hülfe herbeigezogen werden kann. Die ärmsten Kinder sind nämlich nicht diejenigen, die in früher Jugend Waisen geworden, sondern diejenigen, deren Eltern leben und erwerbsfähig wären, aber in gewissenloser Weise ihre Elternpflicht vernachlässigen und ihre Kinder im Schmutze der physischen und geistigen Verwahrlosung verkommen lassen. Da ist der Ort, wo die freiwillige Armenpflege einzutreten hat.

Unter den im letzten Jahre neu Aufgenommenen befanden sich z. B. 5 Knaben, deren Aufnahme durch die betreffenden Schulbehörden dringend gewünscht wurde, indem dieselben einen gerade vergiftenden Einfluß auf ihre Mitschüler ausübten. Diese wurden in Rettungsanstalten untergebracht. Ein anderer wurde dem Verein als Bettler und Vagant zugeführt. Der Jahresbericht, erstattet vom Präsidenten, entrollte überhaupt ein trübes Bild sozialer Verhältnisse, wie es sich derjenige, der der Sache ferner steht, gar nicht vorstellt, und er bewies, wie nothwendig diese Vereine sind und wie segensreich sie wirken. Es darf daher erwartet werden, auch der Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau werde zu seinen bisherigen Mitgliedern und Gönnern immer mehr neue gewinnen und es werde ihm dadurch ermöglicht, seine edle, humanitäre Aufgabe in noch wirksamerer Weise zu erfüllen, als bis anhin.

Bei der Erneuerungswahl des Vorstandes wurden die Herren Pfarrer Graf, Armenpfleger Erismann, Neuberger-Imhof, Lehrer Hunziker in Aarau, Bezirksrichter Rüetschi in Suhr, H. Basler in Küttigen, Pfr. Wernly und Stadtrath Häffig in Aarau nnd Pfr. Müri in Oberentfelden wieder bestätigt und die Herren Dr. Bigler, Bezirkslehrer in Aarau und Lehrer Bossart in Buchs neugewählt.

Verwalter und Kassiere des Vereins ist Herr Vizegerichtspräsident Heller.

Als Rechnungs-Censor wurde vom Verein Herr Hans Haßler-Schmid, Kaufmann von Aarau gewählt. Ein zweites Mitglied wählt die Kulturgesellschaft.

Mendrisio, 23. Juli. Der Urtheilsspruch wurde heute Morgen 4. 45 bei geschlossenen Thüren verkündet. Die Gendarmen bildeten das Publikum. Der Staatsanwalt war nicht anwesend. Galli und Croci wurden freigesprochen, Ortelli zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Es herrscht allgemeine Entrüstung. Der Staatsanwalt appellirt gegen das Urtheil.

Haag, 23. Juli. Nach dem offiziellen Bericht vom Ausbruch des Vulkans in Goenongo zerstörte dieser den nordwestlichen Theil der Insel Sangir vollständig. 2000 Eingeborene blieben todt. Europäer sind keine umgekommen. Die südöstliche Hälfte ist nicht untergegangen, nur deren Gebäude und die Ernte wurden zerstört. Eine Hungernoth wurde durch sofortige Hilfeleistung verhindert.

Marseille, 22. Juli. Der Afrika Forscher Marquis Bouchamp ist aus Sansibar eingetroffen und berichtet über den Verlauf der Expedition Stair's, deren Ueberreste er durch das Zambesigebiet nach der Küste führte. Bouchamp lobt seinen Empfang in Bagamoyo durch die deutschen Offiziere und erklärt, die englischen Missionäre in Uganda im äquatorialen Afrika scheinen eher Beamte als Diener der Religion zu sein.

Petersburg, 21. Juli. Heute früh 6 Uhr ist der von Moskau nach Nischny-Nowgorod fahrende Kurirzug zwischen Molodniki und Grochowetz verunglückt. Die Lokomotive und fünf Waggons sind entgleist. Getödtet wurde Niemand, dagegen der Maschinist, ein Schmierer und Bremser schwer und mehrere Personen leicht verwundet.

Dünkirchen, 23. Juli. Die zu Anfang der Fangsaison nach Island gefahrenen Schuner „Leona", „Reine" und „Emma" sind mit 54 Mann untergegangen.

Newyork, 23. Juli. Wie verlautet, wird das Konferenz-Komite über die Geldbewilligung für die Chicagoer Ausstellung am Montag dem Repräsentantenhaus Bericht erstatten. Die Bill hat Aussicht, ohne die Klausel über die Schließung der Ausstellung am Sonntag im Repräsentantenhause durchzugehen. Der Kongreß wird sich kommende Woche vertagen. — Auf Frick, den Leiter der Carnegie'schen Werke in Homestead ist soeben von einem Arbeiter geschossen worden. Frick ist schwer verwundet. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Die Aufregung in den Kreisen der Arbeiter ist eine gewaltige.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 16. bis 23. Juli 1892.

Todesfälle.

Juli 19. Müller Rosa, Coiffeurs, von Bordenwald und Aarau.
„ 20. Bruder Jakob, Güterschaffner, von Seengen.

Taufen
der reformirten Kirche.

Juli 24. Emma, T. des Johann Wehrli-Steiner, Färber von Aly, in Aarau.
„ 24. Oskar Paul, S. des Joh. Oskar Marti-Keller, Commis, von Wengi (Bern) in Aarau.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Grad Cels.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regen in mm.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+20,4	731,1	765,6	SE.	56	hell
24.	Abends 9 „	+15,7	730,7	765,2	NE.	100	„
25.	Morg. 7 „	+14,3	730,2	764,7	E.	60	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,9 °C. Maximum + 21,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 24. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13	14½	14

Leichen-Anzeige.
Nro. 60.
Sonntag den 24. Juli starb:
Elisabeth Giezendanner, von Kappel (St. Gallen). Alter: 84 Jahr, 9 Monat, 5 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 27. Juli, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 235.

Vereinschronik.
V. J. K.
Obligatorische Sitzung heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Pro memoria.
Garten.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2906
Ad. Gamper, Metzger.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Ich kaufe baar

theurer als irgend jemand **die alten**
Briefmarken
1843—1864,
wennmöglich auf Briefen, **(Ortspost Rayon, Helvetia** u. s. w.) sowie auch ganze Sammlungen. (H. 733 X.)
1167 **A. Champion, Genf.**

Ich biete Jedem und überall 20 Mark per Woche für leichte Schreib- und künstl. Arbeit bei sich (2 Std. täglich.) Offerten an **Brayelle 11, Bd. Barbés, Paris.** (R. act. 454/6)

Offene Jahresstelle.
Für eine jüngere gewandte **Schneiderin** aus der Stadt Aarau oder nächster Umgebung. Kost, nicht aber Logis im Hause. 3323
Schriftliche Anmeldung unter **A. B.** nimmt entgegen und befördert die Expedition dieses Blattes.

Mechaniker.
Ein Jüngling von 18 Jahren, 3 Jahre Schüler der aarg. Gewerbeschule, wünscht den Beruf eines Mechanikers zu erlernen. Man erbittet Offerten an die Expedition. 3285

Ein intelligenter **Jüngling**, rechtschaffener Eltern, der die
Schneiderei
zu erlernen wünscht, kann sofort in die Lehre treten. 3316
Wo sagt die Expedition.

Ein Byrrelette
ganz neu, sehr solid gebaut, ist 4 Fr. 250 zu verkaufen bei 3324
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
Drei 10 Wochen alte
Wolfshunde
bei **Riner**, Polizeidiener.

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltenes **Cylinder-** oder **Tragöfelchen.** 3293
Von wem sagt die Expedition.

Zu verkaufen.
Ein doppelplätziges
Schreibpult
zu billigem Preise. 3318
Dr. Schneider.

Zu verkaufen.
Mehrere schöne Haufen
Zimmerspähne.
Auskunft ertheilt 3310
Käser-Imhof, Gärtner, **Aarau** u.
Gottfried Siegrist, Bäcker, **Schönenwerd.**

Zu vermiethen.
2 kleinere ineinandergehende freundliche **Zimmer** für 1 oder 2 Herren oder Frauenzimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später. 3306
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Jakobe-Verein Aarau.

Namenstags-Feier und Generalversammlung
verbunden mit einem Nachtessen
Montag den 25. Juli, Abends 8 Uhr
im „Löwen" in Aarau.

Ein ächter Jakob sollte nicht fehlen.

Der Vorstand.

Brauerei Affenkasten.

Heute Montag Abends 8 Uhr

CONCERT

der vom Glarner Schützenfest bekannten Sängergesellschaft **„Alpenblume."**
3 Damen und 2 Herren im Nationalkostüm.

Entrée frei.

Enthebungskarten à **50 Cts.** per Person sind zu haben.

Spielabende.

Während den Ferien finden bei günstiger Witterung jeweilen Abends von **5—7 Uhr in der Telli** unter Leitung des Unterzeichneten Bewegungsspiele statt, an welchen sich Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bezirksschulen frei betheiligen können und zwar:

Dienstags & Donnerstags die Schüler.
Mittwoch & Freitags die Schülerinnen.

Im Auftrage der Rektorate:
Hch. Wäffler, Turnlehrer.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf den **29. Juli** nächsthin Vormittags 9 Uhr angesetzte Pfandsteigerung findet **nicht** statt.

Aarau, 23. Juli 1892. 3319

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Aarau, 24. Juli 1892.

F. F.

Tiefbetrübt theilen wir Ihnen mit, daß der himmlische Vater unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Tante und Großtante

Elisabeth Giezendanner

in ihrem 83. Jahre heute Nachmittags 4 Uhr zu sich heimgerufen hat.

Die theure Dahingeschiedene empfehlen wir Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der Angehörigen:
Die Geschwister der Verstorbenen:

Wwe. Verena Brunnhofer-Giezendanner.
Wwe. Barbara Schädelin-Giezendanner.
Jakob Giezendanner.
Frau Maria Zimmerli-Giezendanner.
Wwe. Ursula Brunnhofer-Giezendanner.

Volksmagazin.

Die noch vorhandenen meist bessern

Damenkleiderstoffe

sowie

Mousseline-laine

verkaufe um aufzuräumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

5000 Franken Nebenverdienst

können **Personen** jeden **Standes** erwerben. Offerten unter F. 3006 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 3032 c.)

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 30. **Aarau,** den 23. Juli 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,60	208,30	—	208,30	2¼%
Deutsche Bankplätze	123,62½	123,50	—	123,70	3 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,10	—	100,10	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,50	96	—	—	5 „
London Banksicht	25,21	25,18	—	25,21	2 „
London Cheque	25,22	25,19	—	—	—
Paris und Lyon	100,25	100,15	—	100,20	2½ „
Wien	211,15	210,25	—	210,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 2½—3%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	716	705	
Nordostbahn Stamm excoup	547	544	
„ Prioritäten „	584	583	—
Union Suisse Stamm „	346	341	—
„ „ Prioritäten „	468	464	
Centralbahn excoup	650	649	
Jura-Simplon Stamm	92	91	
und Prioritäten	470	420	
Aarg. Creditanstalt	542	500	
Aarg. Bank	—	268	—
Bank Zofingen		400	
Bank Baden	500	475	—
Banque foncière du Jura	500	495	
Basler Bankverein	635	634	
Basler Depositenbank	5650	5600	
Basler Handelsbank	569	565	
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	499	497	
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	770	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	786	783	
Eidg. Bank	343	340	
Schweiz. Kreditanstalt	750	740	—
Zürcher Bankverein	377	375	
Bank in Winterthur	363	360	
„ „ Prior.	408	403	—
Schweiz. Unionbank	473	471	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,5	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103,5	102	
ditto 1889	100,2	100	
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,2	94	

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	101,5	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,6	98,3	
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,7	98,3	
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97,1	96	
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	103	101,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	96	95,7	
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110	—
3 „ Kanton Genf	103,5	103	103,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,5	79,4	
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885		102,2	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,9	102,7	—
4 „ „ 1887	102,9	102,7	102,8
4 dto. „ 1888	—	101,8	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	103,9		
4 „ dto. 1883—1957	102,9	102,7	
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	103,1	102,9	103,1
5 Monte Ceneri I. Hyp.		105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,7	96,5	
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	93	—
4 Union Suisse I. Hyp.	102,5	101,8	
4 „ dto. II. „	102,5	101,4	
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,7	101,5	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94	93,4	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ 3% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 26. Juli 1892. № 174. Achtundd... Jahrgang
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speyhler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Salomon Corrodi.

(Correspondenz.)
(Schluß.)

In den Sommermonaten ist der Aufenthalt in Rom ein unerträglicher, und wer irgendwie kann, flieht, wie es die alten Römer schon thaten, entweder ans Meer, oder in eine höher gelegene Gegend. Solche Refugien, wo man möblirte Zimmer oder ganze Wohnungen in großer Zahl miethen kann, sind z. B. Albano, Ariccia, Neapel, Capri, Sorrento, Ischia, Amalfi, Perugia, die Riviera u. a. m. Nicht um dem dolce far niente zu huldigen, sondern um angestrengt zu arbeiten, suchte Corrodi solche Orte auf, waren es ja gerade solche, deren landschaftlicher Reiz den Fremden bestimmen konnte, als freundliches Andenken ein Bild derselben zu Hause als Wandschmuck zu verwenden. Morgens vor Tagesanbruch erhob sich unser Maler bei guter Witterung und suchte mit Staffelei, Palette und Mappe, was er alles in seiner einfachen, schlichten Weise selbst an Ort und Stelle trug, einen vorher gewählten schönen Aussichtspunkt auf, um von halb fünf bis zehn Uhr Morgens an der einen Studie zu arbeiten, und dann nach einiger Ruhe von drei Uhr bis zum Einbruch der Nacht eine andere Aufnahme ihrer Vollendung näher zu rücken. So gelangte er während eines Aufenthaltes von etwa vier Monaten zu drei bis vier neuen Zierden seiner Mappe. In der übrigen Zeit arbeitete er an den zahlreichen Bestellungen, nämlich an Copien dieser Studien, wobei der Vordergrund noch die nöthige und passende Staffage erhielt. Einzelne dieser Bilder hat er über ein Dutzend Mal ausgeführt. Zu den beliebtesten gehörten eine Ansicht des Colosseums vom nahen Kapuzinerkloster auf dem Palatino aus gesehen, die Peterskirche mit einem der großen Springbrunnen, der Dogenpalast und die St. Markuskirche in Venedig, in welchem Bilde er seine durch Selbststudium erlangte Beherrschung der Perspektive auf's Glänzendste zeigte, Ansichten von Sorrento und seiner Felsenufer, ähnliche Bilder von Amalfi, Palermo, Taormina ꝛc. Die Zahl der verschiedenen Studien wird über hundert gestiegen sein. Jede fesselte wieder durch einen neuen Reiz. Corrodi hat auch versucht, schweizerische Landschaften darzustellen, und er wählte dazu Motive aus dem Berner Oberland, aber sie ließen den Beschauer kalt, trotz der sauberen Ausführung; in der Wiedergabe der südlich warmen Farbentöne hatte er mehr Glück.

Vor einigen Jahren widerfuhr unserem Künstler die Ehre, daß ihm die Accademia della Crusca, aus italienischen Gelehrten und Künstlern bestehend, den Ehrentitel eines Professors verlieh. Auf meine unzarte Frage, ob diese Ehrenbezeugung wohl auf einen leisen Wink des Königs Umberto erfolgt sei, antwortete er mit entschiedenem Nein.

Von dem kunstsinnigen König Ludwig I. von Bayern, der ihn treffend den Claude Lorrain unter den Aquarellmalern nannte, wurde er jedesmal besucht und zur Tafel in seine Villa geladen, wenn dieser Fürst nach Rom kam. Ebenso beehrte ihn der jetzige König von Italien, sowie die Königin mit ihren Besuchen.

Die beiden Söhne Hermann und Arnold haben des Vaters Talent und Lust zum Malen ererbt, in ihrer Jugend machten sie unter seiner Anleitung auch landschaftliche Studien; der ältere wandte sich unter Calame wirklich der Landschaftsmalerei zu, aber in Oelfarben. In Spanien und im Orient fand er für seinen Pinsel geeignete Motive. Der jüngere hatte Lust und Talent für die Genremalerei und seine Bilder zierten bald verschiedene Museen. An der Weltausstellung in Wien wurden beide für ihre ausgestellten Bilder mit den höchsten Auszeichnungen bedacht, welche überhaupt einem Künstler verliehen wurden.

Was fehlte da unserem Landmanne noch zum höchsten Erdenglück? Doch des Lebens ungetrübte Freude wird ja keinem Sterblichen zu Theil. Ein harter Schlag war es für Corrodi, als ein tückisches Fieber den jüngern Sohn, den genialen Genremaler im Alter von etwa 30 Jahren dahinraffte.

War Italien für S. Corrodi auch zur neuen Heimat geworden, so hing er doch mit ganzem Herzen an seinem lieben Schweizerlande und in den letzten Lebensjahren besuchte er es regelmäßig jeden Sommer. In der Nähe von Rheineck, wohin sich auch sein Freund, der bekannte Bildhauer Schlöth von Basel aus der Weltstadt zurückgezogen, bereitete ihm eine nahe Verwandte jedesmal eine behagliche Stätte und vor seiner jeweiligen Rückkehr besuchte er dann in Zürich, Aarau und Aarburg Verwandte und gute Bekannte, die es sich stets zur hohen Ehre anrechneten, wenn der würdige Greis ihre Schwelle betrat.

Ein Brandunglück, das im Beginn dieses Jahres die Familie seines Sohnes traf und deren ganzes Mobiliar mit vielen Kunstwerken nebst Sammlungen zerstörte, erschütterte die Gesundheit des sonst noch rüstig aussehenden Mannes sehr. Wenige Wochen darauf starb an den Folgen des Schreckens seine treue Lebensgefährtin und dieser neue Schlag wird wohl sein Ende beschleunigt haben, das ihn auf der Reise nach der Schweiz ereilte.

Der Verfasser dieses kurzen Lebensbildes darf sich nicht anmaßen, Corrodi's Werth als Künstler ganz richtig beurtheilen zu können; nach seiner subjektiven Meinung kann ihm der Ruhm der Unsterblichkeit nicht fehlen. Das aber darf er mit Bestimmtheit sagen, daß der Dahingegangene durch seine Charaktereigenschaften dem Schweizernamen nicht bloß in Italien, sondern in Folge der vielen Beziehungen in ganz Europa hohe Ehre gemacht hat. W.

Eidgenossenschaft.

— Vom eidgen. Schützenfest in Glarus, schreibt man dem „Handels-Courier“:

„Die Tage des schönen Nationalfestes sind nun verrauscht oder vielmehr — verregnet und Glarus geht bereits daran, seine verwetterten Flaggen und Draperien abzuhängen und sie — an den Stubenöfen zu trocknen. Es war schade um alle Vorbereitungen, um alle Mühe, welche sich die Glarner gegeben. Schon beinahe seit drei Vierteljahren haben sie daraufhin geturnt, gesungen und in unzähligen Komitesitzungen ihre Berathungen gepflogen und Anordnungen getroffen, damit alles klappte und die Räder, die aus den verschiedenen Komites ineinander eingreifen mußten, sich nirgends rieben. Und es hat wirklich geklappt, denn wichtige Unzukömmlichkeiten waren gar keine zu bemerken und auch die kleinen Unregelmäßigkeiten, welche etwa vorkamen, lösten sich meistens so auf, daß die betreffenden Komites im Recht waren. Das Fest hatte also alle Anlagen, eines der schönsten zu werden, denn in dieser majestätischen Gebirgswelt war ja schon die ganze Szenerie dazu angethan, zu begeistern und die Stimmung zu heben.

Als am Samstag Abend die eidgenössische Fahne durch die Gassen von Glarus zog, da war noch alle Aussicht auf ein schönes Fest; wundervoller Sonnenschein begleitete die Fahne von Zürich bis Glarus und warme Lüfte durchzogen das Thal der Linth. Da hätte das Volk von Glarus vor Freuden aufjubeln sollen, als die Fahne anrückte, sollte man meinen — aber wie eine Prozession bewegten sich Samstag und Sonntag die offiziellen Festzüge durch die Gassen, das Volk bildete Spalier, keine Jubel- und Hochrufe ertönten, wie sie auf dem ganzen Wege von Winterthur bis an die Grenze des Kantons Glarus die Fahne begleitet hatten. War denn schon das unheimliche Gefühl des vierzehntägigen Regenwetters in die Leute gefahren?

Die Glarner sind doch so ein fröhlicher Menschenschlag! Während der Berner, ruhig und verschlossen, wenig mittheilsam, Tage braucht, bis er sich in seine

---

25

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Viola hatte ein Gefühl, als müsse Jedermann von ihrer Stirn den begangenen Treubruch lesen, als müsse Jedermann ihr ansehen, was vorgegangen sei und was sie doch ändern mußte und wollte.

Gerhard allein besaß ein Anrecht an sie — sie hatte auf Tonnberg's stürmisches Werben keine Antwort gegeben, es konnte ja nicht sein, es durfte nicht sein — und doch —!

Sie fand nicht den Muth, Tonnberg die Wahrheit zu sagen; seine Hoffnungen mit einem jähen Schlage zu vernichten, dazu fehlte ihr die Kraft.

Wenn er seine flammenden, glühenden Blicke tief in die ihren versenkte, dann stockte ihr das Wort auf ihren Lippen und sie schwieg, schwieg, bis es zu spät geworden war.

Das Fest war zu Ende, die Gäste hatten das Schloß verlassen, und Viola war noch immer stumm geblieben. Auch Tonnberg hatte sich empfohlen; mit hocherhobenem Haupte und leuchtenden Blickes war er gegangen; wenn er wieder kam, dann kam er als Freiwerber, sie wußte es, ohne daß er es ihr gesagt hatte.

Was sollte sie thun, was konnte sie thun, um das drohende Unheil zu beschwören? Scheu und verwirrt sagte sie dem Geschwisterpaare „Gute Nacht“. Langsam und müde schlich sie sich in ihr Zimmer.

Sie warf den duftigen Ballstaat von sich und riß die Rosen aus den goldigbraunen Locken. Ein wilder Zwiespalt erfüllte ihre Brust. Was hatte sie gethan?

Ihre Pflicht wäre es gewesen, dem Freiherrn sogleich alles offen mitzutheilen, damit er einer Werbung Tonnberg's zuvorkam. Er war so gut, er liebte sie so innig, er würde ihr vergeben, gewiß — sie hatte doch nur aus Unbedachtsamkeit gefehlt — es konnte sich noch alles zum Guten wenden.

Aber Viola haßte das Wort „Pflicht“. Es war ein so ödes, trauriges Wort, es sprach von Demuth und Unterwerfung, und sie, so schön, so gefeiert, sollte sie sich wirklich zur Sklavin herabwürdigen und die Bergebung eines Mannes erflehen, der selbst seiner Liebe feste Schranken setzte und nicht einmal ein Wort der Bewunderung für die Schönheit des Weibes besaß, das er sein eigen nennen wollte.

Sie blieb vor dem hohen Ankleidespiegel stehen und betrachtete lange und prüfend das krystallreine Glas, welches ihre Gestalt in ihrer ganzen Schönheit wiedergab.

Ja, sie war schön, wunderbar schön, und der Besitz eines solchen Weibes mußte jeden Mann glücklich machen.

Wenn Gerhard dieses Glück nicht zu schätzen wußte — sie brach jäh ab und wandte ihrem Spiegelbilde den Rücken. Ein scharfer, stechender Schmerz durchzuckte ihre Brust.

Gedachte sie der seligen Stunden, die sie an Gerhard's Seite genossen, stieg das Bild eines stillen, traulichen Glücks vor ihrem innern Auge auf? Sie nahm den Brief ihrer Mutter hervor und las ihn langsam und aufmerksam durch; wollte sie Kraft und Beruhigung aus diesen Zeilen schöpfen? Sie faltete das Blatt zusammen und verbarg es wieder sorgfältig. Ihre Augen brannten heiß und aus ihren Wangen war alles Blut gewichen.

Ruhelos schritt sie auf und ab, bis das helle Tageslicht durch die verhüllten Fenster drang; dann erst warf sie sich auf ihr Lager, und ein tiefer, traumloser Schlaf entrückte sie für Stunden allem Leid der Erde.

Als Viola erwachte, war es schon spät am Nachmittage. Eine trübe Wintersonne spielte in matten Reflexen auf dem blumendurchwirkten Teppich des kleinen Salons, in welchen Viola matt und müde gleich einer Kranken trat. Auf ihr Klingeln erschien sofort die alte Rieke.

Gott sei Dank, daß das gnädige Fräulein endlich erwacht sei. Sie sei schon dreimal dagewesen, der Freiherr habe das gnädige Fräulein um eine Unterredung bitten lassen. —

Viola wandte sich hastig zu der geschwätzig plaudernden Dienerin.

„Was gibt es?“ fragte sie mit fliegendem Athem; „ist Besuch hier gewesen?“

„Ja wohl, Herr von Tonnberg sei erst vor einer Stunde weggefahren; er hätte eine lange Unterredung mit Herrn von Linden gehabt.“

„Genug, genug,“ unterbrach Viola das Mädchen; „helfen Sie mir bei der Toilette, ich muß in einigen Minuten fertig sein.“

Alles Blut war aus ihren Wangen gewichen, während sie mit bebenden, zitternden Händen ihr üppiges Haar löste, damit die Dienerin dasselbe so rasch als möglich in Ordnung brächte.

Sie sprach kein Wort weiter, bis sie ihre Toilette beendet hatte.

„Wo erwartet mich der Freiherr?“

„In seinem Arbeitskabinet,“ lautete die Antwort.

Viola nickte mechanisch, dann trat sie langsam aus dem Zimmer.

Mit bebenden Knieen schlich sie den Korridor entlang die Treppe hinab bis zu der Thür von Gerhard's Arbeitszimmer. An der Schwelle blieb sie einen Augenblick regungslos stehen. Jetzt nahte die Entscheidung.

Sie pochte.

Eine klanglose, dumpfe Stimme rief: „Herein!“

Viola stand vor dem Freiherrn. War er es, oder war er es nicht? Wie bleich, wie verfallen sah dieses sonst so freundlich

Gäste hineingelebt hat, ist der Glarner mit fröhlichem Gesichte gesprächig, lustig, gleich zum Scherzen bereit und schließt sich dem Gaste auf und an. Und nun der Unterschied im Festleben! Der Berner begleitet mit Hutschwenken und Hurrahrufen jede Fahne, jede Musik, die ein beliebtes Stück spielt, jeden Redner, der etwas weiß und sagt; er wird beim Becherklang in der Festhütte elektrisirt, daß es ordentlich braust und tost. Wo ist denn da an beiden Orten der Grund dieses Widerspruches zu suchen? Wir wissen es nicht, aber jedenfalls haben die Glarner den ganzen Charakter des Schützenfestes viel zu seriös genommen. Später kam dann freilich die „Entgeisterung" durch das schlechte Wetter, da war nur noch an den Abendaufführungen in der Festhütte etwas höher gehendes Festleben zu spüren, denn die Turn- und Gesangsproduktionen waren ausgezeichnet und nicht minder zog das Festspiel an. Nach und nach starb aber das Festleben immer mehr ab, der Besucher wurden immer weniger, und als am Donnerstag Nachmittag die eidgen. Fahne in die Wohnung des Präsidenten des Organisationskomites begleitet wurde, da waren kaum mehr Leute in Glarus, als an einem gewöhnlichen Sonntag. Das frostige Wetter hatte eine frostige Stimmung gebracht, und als am Donnerstag die Berghäupter Glärnisch und Wiggis ꝛc. weiße Hauben angezogen, da war die Feststimmung vollends auf den Gefrierpunkt gesunken.

Das finanzielle Resultat wird für das Festkomite kein ungünstiges sein; Festkarten wurden zwar bedeutend weniger verkauft, als in Frauenfeld, aber im Schießstand bleiben die Resultate ziemlich die gleichen. In der Festhütte wurde auch weniger getrunken, als in Frauenfeld, aber die Bankette waren, mit Ausnahme des letzten, stets gut besucht; die beiden offiziellen Bierhallen aber machten schlechte Geschäfte, denn es war eben kein Bierwetter. Am schlimmsten kamen die Budenhalter weg, die Leute hatten viel Platzgeld bezahlt, steckten nun im Sumpfe, niemand wollte die Budenstadt besuchen und die Komites hatten mit diesen armen „Geschäftsleuten" wegen ewig einlaufender Klagen, Jammer und Reklamationen mehr zu thun, als mit den Schützen. Eine Anzahl protzte denn auch schon frühzeitig auf und reiste ab. Auch die Geschäftsleute von Glarus werden mit dem Erfolg nicht zufrieden sein und ihre Rechnung — ohne die Schützenfestbesucher, die sie erwarteten, gemacht haben."

— Der erste Jahresbericht über die Thätigkeit des Centralkomites des Vereins schweizerischer Post-, Telegraphen- und Zollbediensteter ist erschienen und zeigt, wie Dank den Bemühungen, der Energie und Thatkraft einzelner Männer endlich die Idee verwirklicht wurde, einen großen Verband eidgenössischer Post-, Telegraphen- und Zollbediensteter zu gründen. Nachdem der Bericht die Entstehung und Vorgeschichte dieses Vereins beleuchtet, geht er über auf die Thätigkeit des Central-Komites, das am 5. April 1891 in Zürich gewählt wurde. Das Komite hat ein Jahr ernster und mühevoller Arbeit hinter sich. Die Besorgung der Statuten, die Veranstaltung einer Kollekte für die 2 brandbeschädigten Briefträger in Meiringen, die Bemühungen für Gründung eines eigenen Vereinsorgans, das „Posthorn" genannt, die Einreichung von Gesuchen und Petitionen an die Oberpostdirektion und Bundesversammlung veranlaßten manche Sitzung, viel Sorge und Mühe. Der Verband zählt heute schon 629 Mitglieder in 13 Sektionen.

— Dampfschifffahrt-Gesellschaft des Thuner- und Brienzersee. Infolge der traurigen Katastrophe von Ouchy sind auch die Schiffe der Dampfschifffahrt-Gesellschaft des Thuner- und Brienzersees einer genauen und gründlichen Untersuchung unterworfen worden. Einige dieser Boote befinden sich gerade gegenwärtig in Reparatur. An sämmtlichen in Betrieb befindlichen Dampfbooten sind die Schiffsschalen, sowie die Kessel, die Maschinen und die Ausrüstungen in einem guten und sorgfältig unterhaltenen Zustande, so daß absolut kein Grund zu Besorgnissen für die Sicherheit des reisenden Publikums vorhanden ist.

Kantonales.

Aargau.

— Lenzburg. Der Käufer des Schlosses Lenzburg sei nicht vom Kauf zurückgetreten; es seien neue Unterhandlungen im Gange.

Als Pfarrer der römisch-kathol. Genossenschaft Lenzburg ist Herr Pfarrer Heer, von der Kaplanei Leuggern ernannt worden.

— In Bottenwyl fand ein Drainirkurs statt. Derselbe war von 32 Theilnehmern besucht. Die ganze Drainage war in drei Systeme getheilt, von denen das erstere bereits vollendet ist.

— Im Egelsee, oberhalb Spreitenbach, wurde letzter Tage von drei Zürcher Herren eine Probefahrt mit einem amerikanischen zusammenlegbaren Boote gemacht. Die Versuche fielen zur vollen Befriedigung aus. Das ganze Boot wiegt etwa einen halben Zentner.

— Heute findet die Collaudation der Eisenbahnlinie Koblenz-Stein durch das eidgen. Eisenbahndepartement statt. Vertreter der aargauischen Regierung bei dieser Uebernahmsfahrt ist Herr Rinigier. Abfahrt Morgens 8 Uhr von Koblenz nach Stein.

Solothurn.

— Der landwirthschaftliche Kantonalverein Solothurn veranstaltet unter Mithülfe des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins den 10., 12. und 17. September nächsthin in der Turnhalle in Solothurn einen interkantonalen Samenmarkt, bei dem Roggen, Korn, Weizen, Hafer, Gerste und andere Getreidearten, die der Aussteller selbst gezogen hat, zugelassen werden. Die auszustellenden Sämereien müssen längstens bis den 9. September, Abends 5 Uhr in's Ausstellungslokal eingeliefert werden.

Zur Prämienbewerbung werden mindestens gefordert die Ausstellung von Roggen 5 Hektoliter, Korn 6, Weizen 3, Hafer, Gerste und Sommerweizen je 1½ Hektoliter bezw. 1 Malter. Hervorragende Leistungen erhalten Preise von Fr. 5 bis Fr. 20.

— Das Kantonalturnfest in Grenchen ist bei glänzendem Wetter prächtig gelungen. Preisvertheilung: Lorbeerkränze erhielten 1. Olten (83,90 Punkte); 2. Solothurn (83,30); 3. Gerlafingen (80,49); 4. Langendorf (79,46); 5. Rüttenen (78,29). Eichenkränze: 1. Bellach (75,36 Punkte); 2. Biberist (72,52); 3. Welschenrohr (70,23). Der Männerturnverein Olten erhielt ebenfalls einen Lorbeerkranz.

— Nun will auch Solothurn sein großes patriotisches Fest haben. Noch sieben Jahre trennen uns von dem Jahrestag der Schlacht bei Dornach (22. Juli 1499); in Solothurn wird angeregt, den Tag zu feiern durch Festspiele, wie bei Sempach, in Schwyz, Bern und Basel.

Zürich.

— Landwirthschaftliches. Am letzten Sonntag versammelten sich in Dielsdorf der „landwirthschaftliche Verein" und in Wülflingen der „Bauernbund". Jener will in ruhiger und sachlicher Weise die Interessen des Bauernstandes fördern. Er verwirft das stürmische Vorgehen des Stifters des Bauernbundes, Keller in Oberglatt, unterstützt aber das Gute, was der Bauernbund will.

1) Steuerrevision und Entlastung der Gemeinden im Straßen-, Schul- und Armenwesen, Berechnung des Ertragswerthes statt des Verkehrswerthes beim landwirthschaftlichen Betrieb, Wegfall der Haushaltungssteuer, Einbeziehung der Einkommensteuer für Gemeindezwecke, verschärfte obligatorische Selbsttaxation von 5 zu 5 Jahren und Inventarisation in in allen Todesfällen. 2) Obligatorische Viehversicherung. 3) Größere Staatsbeiträge an Bodenverbesserungen. 4) Obligatorische staatliche Mobiliarversicherung. 5) Wirksamere Unterstützung der Hagelversicherung. 6) Inanspruchnahme der staatlichen Autorität für Einrichtung des Eisenbahnbetriebs im Sinne der Dezentralisation der Wohnbevölkerung und deren richtigere Vertheilung auf's Land, möglichst billige Eisenbahnabonnements, bessere Anschlußverhältnisse auf den verschiedenen Bahnen. 7) Größere Unterstützung der Katastervermessung durch den Staat. 8) Revision des Prämirungsgesetzes. 9) Verbesserung der Flurgesetzgebung. 10) Reduktion des Zinsfußes auf 3¾ % durch Einreichung entsprechender Denkschriften an sämmtliche Verwaltungen der Bank- und Leihinstitute.

11) Vereinfachung des Volksschulunterrichts durch Vereinfachung im Lehrstoff und bessere Ausbildung von Gemüth und Charakter. 12) Bessere Verwaltung der Kantonalbank, insbesondere Reduktion oder gänzlicher Ausschluß der Belehnung von Börsenpapieren. 13) Abänderung des bäuerlichen Erbrechts speziell Erhöhung des Sohnesvortheils bis zu ⅓. 14) Strammere Durchführung des eidgen. Fabrikgesetzes. 15) Größere Einfachheit und Sparsamkeit im Staatshaushalt, namentlich bei Staatsbauten und bei Verabreichung von Beiträgen an Festlichkeiten.

Im Kanton Zürich bestehen drei landwirthschaftliche Verbände. Neben den zwei genannten wirkt noch die „ostschweizerische landwirthschaftliche Genossenschaft". Am Bauerntage in Wülflingen wurde nun gewünscht, diese drei Vereine möchten unter einen Hut gebracht werden und gemeinsam wirken. Die Sprache des Organs des Bauernbundes wurde nicht gebilligt. Keller in Oberglatt scheint nicht mehr der „Mann der Situation" zu sein. Sein Ausschluß von der Redaktion des Blattes wurde von einem Redner gefordert.

— Die philosophische Fakultät der Universität Zürich hat einer amerikanischen Dame, Miß Randolph, auf Grund einer zoologischen Dissertation und der mit Auszeichnung bestandenen Promotionsprüfungen den Doktor-Grad verliehen.

— Nationalrath Vogelsanger wurde im Wahlkreis Wipkingen ohne Opposition mit 1800 Stimmen in den Kantonsrath gewählt. 1100 Zeddel wurden leer abgegeben.

Bern.

— Hr. Maurer, Landwirth auf dem Dottenberg, Gemeinde Bechigen (Bern), hat an einem einzigen Baum 8 Centner Kirschen geerntet. Besagter Baum gleicht einer mächtigen Linde. Der Stamm mißt 11 Fuß im Durchmesser.

Zug.

— Mit 735 Stimmen wurde Polizei-Direktor Rüttimann als Regierungsrath gewählt. Zwei Gemeinden sind ausstehend.

In Zug erhielten bei der Kantonsrathswahl Landschreiber Kaiser (kons.) 220, Spillmann (lib.) 104, Müller, (rad.) 143 Stimmen. Das absolute Mehr betrug 252.

Basel.

— In Basel wurde die Trüdinger'sche Bandfabrik von einem Brandfalle betroffen. Es liege absichtliche Brandstiftung vor.

Thurgau.

— Wie billig hat Sirnach den heimkehrenden „Schützenkönig" Walder festlich empfangen. Eine Abordnung war ihm schon bis Winterthur entgegengereist, der Männerchor und die Schützengesellschaft kamen mit ihren Fahnen bis Eschlikon, wo sie den mit dem Schnellzuge eintreffenden Schützenkönig empfingen und mit dem nachfolgenden Zuge nach Hause begleiteten. Hier war laut „Volksblatt vom Hörnli" der Empfang ein nicht minder freudiger, er vollzog sich unter Musikklang und Böllerschüssen und der allgemeinen Theilnahme des Publikums in schönster Weise.

Tessin.

— Das Bundesgericht hat die Verhandlung im Prozeß zwischen der Tessiner Kantonalbank und dem Staate Tessin auf den 28 Oktober angesetzt.

Es handelt sich um eine Forderung der Bank von 700,000 Fr. in Folge der Veruntreuungen des Staatskassiers Scazziga.

Wallis.

— Trotz der Alpenüberschienung wird der große St. Bernhard immer noch stark frequentirt. Letztes Jahr beherbergte das dortige Hospiz nicht weniger als 22,000 Reisende, meistens Arbeiter, Handeltreibende und Hirten; die große Frequenz macht eine Erweiterung des Hospizes nöthig, zu der die Pläne bereits entworfen sein sollen.

Die Ursachen der Katastrophe von St. Gervais.

Professor F. A. Forel in Morges veröffentlicht über die Ursachen der Katastrophe von St. Gervais, auf Grund einer persönlichen Besichtigung der Unglücksstätte in der „Gaz. de Lauf." einen interessanten Artikel.

Die Katastrophe, schreibt er, ist einer Gletscherlawine zuzuschreiben. Wenn man die Schlucht des zerstörenden Bergflusses aufwärts verfolgt, so tritt man in das Seitenthälchen von Bionnassay ein, das uns bald vor den großen Bionnassay Gletscher führt. Aber nicht er ist es, der das große Unglück verursachte; der Verwüstungsstreifen weist nebenan zur linken Seite aufwärts in ein ziemlich breites Thälchen, das sich zwischen seiner rechten Moräne und dem Berghange hinzieht. An dieser Bergwand, hoch und geneigt wie die Furkawand oder die Maienwand, bemerkt man drei oder vier Lawinenzüge mit entblößten Felsen, an welchen das Unheil niederging. Steigen wir die tausend Meter dieser Berglehne hinan, so gelangen wir in ein Kreisrund von Bergen: links die zerrissenen Gräte der Rognes de l'Art, vor uns der oberste Theil des Gria-Gletschers, der auf die Seite von Houches niederstürzt, rechts die Felsengipfel der Têtes-Rousses. Immer den Spuren des Unglückes folgend, überschreiten wir eine Frontalmoräne und nun haben wir vor uns einen sehr steilen Felsen, an dem die Lawinenspur hinaufführt bis zu einer gähnenden Lücke in die Têtes-Rousses. Dort war ein hängender Gletscher; heute erblicken wir in der Lücke nur mehr eine frische Bruchfläche von etwa 30 Metern Höhe. Der Gletscher ist dort oben gebrochen, als Lawine niedergestürzt und hat so die Katastrophe verursacht. Nach den Angaben meines Führers, des ausgezeichneten Gemsenjägers Franz Joseph Perroud von Bionnassay, schätze ich die niedergestürzte Gletschermasse auf zwei Millionen Kubikmeter.

Welcher Natur war die Katastrophe? War es, wie man in St. Gervais allgemein glaubt, der Einbruch eines im Gletscher entstandenen Sees, der plötzlich eine enorme Masse Wassers, das in den Spalten und Höhlungen enthalten gewesen, niederströmen ließ? Ich glaubte nicht. Ich kann nicht an eine solche Wasseranfammlung in einem ganz kleinen Gletscher glauben (er mißt nicht 40 Hektaren Oberfläche), der nach drei Seiten abfällt, nördlich nach dem Gria-Gletscher, im Südwesten durch ein Couloir gegen den Bionnassay-Gletscher, endlich gegen den Gletscher Têtes-Rousses; der über 3150 Meter hoch liegt, in einer der schroffsten Regionen des schrecklichen Montblanc-Massivs. Die Bedingungen zur massenhaften Ansammlung von Wassern sind hier wahrlich nicht vorhanden.

Der Lawinenzug zeigt denn auch in dieser sehr hohen Region keine Spur niedergegangenen Wassers. Was man beobachtet, sind beim Sturze nach rechts und links verirrte Blöcke schönen Gletschereises mit Gletscher-

---

ernste Antlitz aus! wie düster blickten diese milden Augen, und welch' tiefe, böse Falte hatte sich zwischen die dichten Brauen gegraben! —

Ein kalter Schauer durchrieselte ihren Körper. Viola fühlte es, sie stand vor ihrem Richter.

Eine bange, schwere Pause, dann begann der Freiherr zu sprechen.

„Herr von Tonnberg ist heute hier gewesen und hat bei mir um die Hand meines Mündels geworben," sagte Gerhard mit einer finsteren Ruhe, die das Herz des Mädchens heftig erbeben ließ; „er behauptete, zu dieser Werbung vollkommen berechtigt zu sein."

körnern von zwei bis drei Kubikcentimetern, dann staub mit Erde gemischt. Wäre eine Wassermasse niedergegangen, so wäre sie den steilsten Hang hinuntergeschossen und hätte nicht die Stirnmoräne am Fuße der Böschung des Gletschers überschritten. In dieser ganzen obern Region weist alles klar auf eine Gletscherlawine, den Absturz eines hängenden Gletschers von den Têtes-Rousses aus einer Höhe von 3150 Meter und auf einer Berglehne von 70 Prozent Steigung bis zur Senkung des rechten Seitengletschers des Bionnassay-Gletschers. Bis hierher konnte kein Schaden angerichtet werden.

Nun aber lagerte sich die Gletscherlawine nicht in jener Schlucht ab, die wie geschaffen schien, sich aufzufangen; sie hat sich rechts abwärts umgewandt, ist auf den Bionnassay-Gletscher niedergestürzt und hat sich mit dem Gletscherbach vereinigt. Von dort folgte sie der Schlucht und ist bis Bionnay le Fayet und zur Arve vorgedrungen, eine Strecke von etwa 11 Kilometern mit einer mittlern Senkung von kaum 10 Prozent.

Neueres und Telegramme.

— Militärisches. Der „Nationalzeitung" wird aus Aarau geschrieben: Hier hielt das Kriegsgericht der V. Division in Aarau Sitzung. Ein gut beleumdeter Soldat des hier im Dienst stehenden Rekrutenbataillons hatte aus Aengstlichkeit bei einer Schießübung eine scharfe Patrone, die er nicht abgeben konnte, zu sich gesteckt, was später zufällig von Civilisten bemerkt wurde. Auf Anzeige hin wurde der betreffende Mann, der bereits zum Unteroffizier vorgeschlagen war, in Gefangenschaft verbracht. Das Gericht (Vorsitzender Major Harnisch, Bern, Auditor Affolter, Solothurn) verurtheilte den Delinquenten nach einer vorzüglichen Vertheidigungsrede des Hrn. Artillerielieutenant Schibler von Aarau zu einer Buße von 25 Fr. und der bereits überstandenen Untersuchungshaft.

Diese Geschichte bildete hier seit Wochen das Tagesgespräch und die Presse nahm mit Rücksicht auf den jungen Mann und die offenbar unabsichtliche Zurückbehaltung einer Patrone von derselben keine Notiz.

Nachdem nun die Sache in der Oeffentlichkeit steht, ist eine andere Seite des bezüglichen Gerichtsverfahrens der Diskussion werth. Jedermann wird strengste Ahndung von absichtlicher Verheimlichung scharfer Patronen billigen. Aber es scheint denn doch nicht ausgeschlossen, daß es Fälle geben kann, in denen von böser Absicht keine Spur vorhanden ist. Solche Fälle sollte das Instruktionspersonal erledigen können und der Apparat einer kriegsgerichtlichen Beurtheilung dürfte für schwere Fälle verspart bleiben.

Bundesstadt, 24. Juli. Der Presse wird vom Departement des Aeußern folgende Mittheilung zugestellt: Am 23. Juli ist in Paris ein schweizerisch-französisches Handelsübereinkommen nebst Annexen unterzeichnet worden, welche spätestens am 1. Januar 1893 in Kraft treten soll und jederzeit auf zwölf Monate kündbar ist. Der Text des Arrangements enthält u. a. die übliche Meistbegünstigungsklausel und bestimmt hinsichtlich der Handelsreisenden, daß dieselben gegenseitig nicht günstiger behandelt werden sollen als die Reisenden inländischer Häuser. Was die Zolltarife anbetrifft, so wird die französische Regierung den Kammern bei deren Wiederzusammentritt die in Paris vereinbarten Ermäßigungen des Minimaltarifs für eine Anzahl von Artikeln, an welchen die Schweiz besonders interessirt ist, vorlegen. In gleicher Weise wird der Bundesrath der nächsten Versammlung die in Paris vereinbarten Zollermäßigungen zu Gunsten verschiedener französischer Exportartikel zur Genehmigung unterbreiten. Gleichzeitig mit dem Abschluß des genannten Arrangements wird mit einigen Abänderungen die Uebereinkunft betreffend das Pays de Gex erneuert. Die Uebereinkunft betreffend die grenznachbarlichen Verhältnisse wird mit Bezug auf Holz durch einen Zusatzartikel ergänzt. Ebenso wird, jedoch mit denjenigen Abänderungen, welche sich durch die Erfahrung als nothwendig erwiesen haben, die Uebereinkunft betreffend das literarische und künstlerische Eigenthum erneuert. Die Uebereinkunft von 1881 betreffend die zollfreie Zone von Genf und Hochsavoyen ist außer Frage, indem dieselbe seinerzeit auf dreißig Jahre vereinbart wurde, und daher erst am 1. Januar 1883 in Wirksamkeit getreten, bis 1913 dauert.

Bundesstadt, 24. Juli. Der Handelsvertrag mit Frankreich wurde heute unterzeichnet.

Zürich, 26. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Das Baugespann für das Nationalmuseum auf dem Platz-Promenadenplatz ist errichtet.

Kissingen, 25. Juli. Sechs Extrazüge aus Coburg, Mannheim, Darmstadt, Heidelberg, Pforzheim und Karlsruhe brachten gestern 4500 Demonstranten. Bismarck erwiderte auf eine Ansprache: Die Ovation, wie sie keinem Minister je geworden, gelte dem Werke und den Mitarbeitern. Die Einigungsbestrebungen von 1848 seien verfrüht, 1866 ohne Dauer gewesen; 1870 wurden alle Hämmer auf den Ambos geschwungen, auf welchem, reich geschmiedet, ein einiges Deutschland aus den französischen Bataillonen herausgeholt wurde. Die Seinigen riethen zum Schweigen, er ließe sich den Mund nicht verbieten. Auf das Hoch auf Kaiser und Reich (Reichstag und Bundesrath) stimmte er ein.

St. Etienne, 25. Juli. Dreitausend französische, an der Bahn Paray-le-Morial beschäftigte Arbeiter überfielen die am gleichen Bahnbau beschäftigten Italiener. Mehrere Arbeiter wurden schwer verwundet, die Italiener unterlagen im Kampfe und mußten sich den auferlegten Bedingungen fügen; 80 derselben haben die Ortschaft verlassen, begleitet vom Hohngeschrei der Bevölkerung.

Lyon, 25. Juli. Gestern Sonntag Abends fand ein Zusammenstoß zweier Dampf-Tramways in Neuville (6 Kilometer von Lyon) statt. Drei ganz mit Leuten gefüllte Wagen sind zertrümmert. Fünf Schwerverwundete, darunter Heizer und Kondukteur; fünfzehn mehr oder weniger gefährlich Verwundete. Etwa dreißig Quetschungen.

Petersburg, 24. Juli. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Nishny Nowgorod bestätigt es sich, daß bei einigen dort zugereisten Personen Cholerafälle vorgekommen sind. Dagegen sei die Cholera an der Wolga im Abnehmen begriffen und werde dort bald ganz erloschen sein. Im Süden sei eine Steigerung der Verbreitung der Epidemie zu konstatiren.

Cettaje, 25. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der Gouverneur von Kossawa, Edhem Pascha, mit sechs Bataillonen nach Pristina aufgebrochen, um die streitenden Albanesenstämme zu beschwichtigen.

New-York, 25. Juli. Die Yacht „Alba", Vanderbilt gehörend, sank gestern Abend in Folge Scheiterns bei dichtem Nebel. 52 Personen, die an Bord waren, konnten gerettet werden.

New-York, 24. Juli. Durch eine in Yorkfarm bei Pottsville (Pennsylvanien) entstandene Explosion wurden sechs Personen getödtet; drei werden vermißt. Man befürchtet, daß mehrere Verwundete ihren Verletzungen erliegen.

Washington, 24. Juli. Im Senat wurde von Sherman eine Bill eingebracht, in welcher der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, mit allen auswärtigen Staaten Unterhandlungen einzuleiten behufs Herstellung eines internationalen Gerichtshofes, welcher die Aufgabe haben soll, internationale Streitfragen auf gütlichem Wege beizulegen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarauer Ferienkolonie auf Alt-Schloß bei Langenbruck. [*] Einsender dieser Zeilen hat, einen der letztverflossenen schönen Tage benützend, unserer im Jura versorgten Kinderschaar einen Besuch abgestattet, um sich von deren Wohlbefinden persönlich zu überzeugen. Dieselbe ist auf obgenanntem Hofe in prächtiger, gesunder Lage ganz vortrefflich aufgehoben und erfreut sich bei reichlicher Kost und reiner, anregender Bergluft des besten Wohlseins. Alle sind glücklich und guter Dinge; fleißig wird die Zeit benutzt zu kleineren und größeren Streifzügen in Wiesen und Wald und so viel als möglich auch auf die aussichtsreichen Höhen. Selbst über die schlimmen Regentage, welche die ganze Kolonie unter das Dach bannten, wußten die Kinder unter ihrer freundlichen Aufsicht mit Spiel und Handarbeit, mit Stricken und Brodiren, mit Lesen und Briefschreiben sich so zu beschäftigen, daß keine Langeweile aufzukommen vermochte. „Es ist dennoch lustig gewesen!"

Beim Abschied wollte sich kein einziges bereit erklären, jetzt schon den Heimweg anzutreten. Wohl aber gab's aus den freudestrahlenden Augen und dankbaren Händedrücken der Grüße so viele nach Aarau zu bestellen, daß der Ueberbringer frohlist, sie alle auf einmal Eltern und Angehörigen durch die Zeitung in Kenntniß bringen zu können.

Etwas aber leuchtete dem Besucher aus den frischen Kindergesichtern wie Sonnenschein entgegen, das ebenfalls auszurichten angenehme Pflicht ist: Der warme Dank an alle die edlen Wohlthäter und Kinderfreunde, welche durch ihre gütigen Gaben auch heuer wieder der Hilfsgesellschaft dies Ferienheim zu errichten ermöglicht haben.

Von heut' in acht Tagen wird die ganze Kolonie nach dreiwöchentlicher Abwesenheit mit Sack und Pack wieder heimkehren — will's Gott recht gestärkt und auch in manch' Gutem befestigt. R. W.

— * Bekanntlich wurde vor einiger Zeit den hiesigen Behörden von Herr Eug. Bally ein Geschenk von Fr. 500. — übermacht behufs Einführung von Jugendspielen in unserer Stadt.

Eine zu diesem Zwecke gebildete Commission kam nach Erörterung der Angelegenheit zum Schlusse: Es seien an allen Primarschulklassen hauptsächlich durch die Turnunterricht ertheilenden Lehrkräfte und während der Turnstunden solche Spiele einzuüben, die in den Schulpausen verwendbar seien, während zur Erlernung und Ausführung der mehr Raum und Zeit erfordernden Spiele der Bezirksschulen besondere Spielabende zu errichten seien, an welchen sowohl für Schüler als Schülerinnen geeignete Spiele unter Anleitung und Aufsicht freiwillig sich betheiligender Lehrkräfte eingeübt würden.

Die Spielgeräthe für beide Schulstufen seien aus dem von Herrn E. Bally gestifteten Fonds zu beschaffen. Als Spielplatz für die Bezirksschulen sei vorläufig der Tellring zu benutzen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß derselbe seiner wässerigen Umgebung wegen für manche Spiele wenig geeignet sei.

Die Absicht der Commission war, mit diesen Spielabenden möglichst bald zu beginnen, um mittelst der in den Ferien zu Hause gebliebenen Kinder gleichsam einen Stock von Spielverständigen heranzubilden.

Leider hat die Witterung bis jetzt einen Strich durch die Rechnung gemacht. — Um so wünschenswerther ist nach nun eingetretener günstiger Witterung eine zahlreiche und regelmäßige Betheiligung.

Namentlich möchten wir es allen Eltern, denen eine gesunde Entwicklung ihrer Kinder am Herzen liegt, empfehlen, denselben den Besuch dieser Spielabende nicht nur zu ermöglichen, sondern sie zur regelmäßigen Theilnahme zu veranlassen.

— Jakobstag ist vorbei und wurde, so viel bis dato Nachrichten vorliegen, von allen vaterländischen Jakoben würdig begangen. Mit diesem Tage seien auch die „Jakobs-Erdäpfel", welche ihre Bezeichnung dem Stammvater Jakob zu verdanken haben, zur Reife gelangt. Die Aarauer Jakobs-Sektion hat sich gestern bei dem reichhaltigen Traktandenverzeichniß u. A. auch mit „Erdäpfeln" beschäftigt. Auf heute Nachmittags halb fünf Uhr hat sodann alt Seckelmeister Jakob einen Vortrag angekündigt über das Bespritzen der „Jakoben" und ebenso über das Wesen und die Begegnung der Cholera. Die zu Grunde legenden Thesen sollen auf Kneipps Grundlagen beruhen und habe der Referent solche aus dem Handbuche des „Beißers" geschöpft. Man erwartet einige Mannen. Sammlung an der alten Straße am Distelberg im Roggenplatz. St.

— Rheinsalm. Herr Zäcker, Commestible in Aarau, hat einen Rheinsalm von 28½ Pfund erhalten.

— Es ist mehrfach gewünscht worden, wir sollten die Jugendfestrede des Herrn Prof. Dr. Winteler zum Abdrucke bringen. Dieselbe ist im „Schweiz. Protestantenblatt" erschienen, worauf wir die Freunde einer von hohen und schönen Gedanken erfüllten Festrede aufmerksam machen. Red.

Blousen
in großer Auswahl von Fr. 2.50 an bis Fr. 20.
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 2866
Mina Blume.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E. Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine, Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Depôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: C. Wydler, Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdepôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primaHalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2.50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Offene Jahresstelle.
Für eine jüngere gewandte **Schneiderin** aus der Stadt Aarau oder nächster Umgebung. Kost, nicht aber Logis im Hause. 3323
Schriftliche Anmeldung unter **A. B.** nimmt entgegen und befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.
Drei 10 Wochen alte
Wolfshunde
bei **Riner,** Polizeidiener.

Ein Velocipede
ganz neu, sehr solid gebaut, ist à Fr. 250 zu verkaufen bei 3324
A. Walter-Schmuziger.

Zu vermiethen.
Auf November ein **Logis** im Freien mit Garten. 3330

Zu vermiethen.
An der Bahnhofstraße ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. 3335

Zu vermiethen.
Ein helles möblirtes **Zimmer,** sofort. Wo sagt die Exped. 3291

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 3034

Entflogen.
Ein großer, weißer **Papagei.**
Abzugeben in Nr. 668. 3336

Leichen-Anzeige.

Nro. 60.

Sonntag den 24. Juli starb:
Elisabeth Giezendanner, von Kappel (St. Gallen). Alter: 84 Jahr, 9 Monat, 5 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 27. Juli, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 235.

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 27. Juli Abends 8½ Uhr im **Vereinslokal.**

Der Vorstand.

Bitte.

Im Archive des Armenerziehungsvereins fehlen die Jahresberichte 3, 5 und 6, d. h. für die Jahre 1862, 1864 und 1865.

Für gütige Zuwendung derselben wäre ungemein dankbar

Ernst Graf, Pfr.

Verdankung.

Namens des **Vereins gegen Hausbettel** verdankt der Unterzeichnete die ihm von „Ungenannt" zugesandte schöne Gabe von **Fr. 50** auf's Wärmste und empfiehlt das wohlthätige Institut auch weiter auf das Angelegentlichste.

L. Fischer, Pfr.

Ganz junges fettes Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 3339

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à 45, 55, 65 Cts. der Liter

empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)** die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Juli 1892.

V. Gerodetti,

3065 Hinterm Bahnhof.

Neue gelbe runde

Kartoffeln

empfiehlt billigst 3264

Gustav Hoch, Samenhdlg., **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier**, Musikdirektor.

Kinder- und Damen-Corsets

sehr billig und solid.

M. Théodor-Hagnauer.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in

Buchführung

(auch landwirthschaftl.) kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift & deutsche Sprache gegen geringe Monatsraten. Verlangen Sie Prospekte & Lehrbriefe I franco und gratis zur Durchsicht vom Ersten Handelslehrinstitut (Mag.a.1735B)

Jul. Hargenstern,
Magdeburg, Jaubstrasse 37.

Zerbroch. Gegenstände

jeder Art kittet man am besten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.** Aecht bei:

Aarau: **G. Bertschinger-Wild**
Lenzburg: **G. Hämmerli.** Buchb
Schönenwerd: **Etter**, Coiffeur.

Aarau, 24. Juli 1892.

F. F.

Tiefbetrübt theilen wir Ihnen mit, daß der himmlische Vater unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Tante und Großtante

Elisabeth Giezendanner

in ihrem 83. Jahre heute Nachmittags 4 Uhr zu sich heimgerufen hat.

Die theure Dahingeschiedene empfehlen wir Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der Angehörigen:
Die Geschwister der Verstorbenen:

Wwe. Verena Brunnhofer-Giezendanner.
Wwe. Barbara Schädelin-Giezendanner.
Jakob Giezendanner.
Frau Maria Zimmerli-Giezendanner.
Wwe. Ursula Brunnhofer-Giezendanner.

Brauerei Affenkasten.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

CONCERT

der vom Glarner Schützenfest bekannten Sängergesellschaft **„Alpenblume."** 3 Damen und 2 Herren im Nationalkostüm.

Entrée frei.

Enthebungskarten à **50 Cts.** per Person sind zu haben.

Spielabende.

Während den Ferien finden bei günstiger Witterung jeweilen Abends von **5—7 Uhr in der Telli** unter Leitung des Unterzeichneten Bewegungsspiele statt, an welchen sich Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bezirksschulen frei betheiligen können und zwar:

Dienstags & Donnerstags die Schüler.
Mittwoch & Freitags die Schülerinnen.

Im Auftrage der Rektorate:
Hch. Wäffler, Turnlehrer.

A. Kalt, Oberarzt an der kant. Krankenanstalt

ertheilt nach kurzer Abwesenheit, wiederum

Consultationen

insbesondere in medizinischen Fällen.

Nachmittags von 1 bis 2 Uhr.

(Sonntag ausgenommen.)

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.

London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,

Leib- und Bett-Wäsche

H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich.

Dr. Lehmann's Reform-**Artikel.**

Fabriklager in

Wolldecken

mit ½ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Klein-Kinder-Ausstattung.

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett		Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett		" 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch		" 17. —
" " Surragot		" 40. —
" " Haar und Wolle		" 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon		" 17. —
" " " franz. "		" 30. —
Nachttische " "		" 10. —
Tische " "		" 10. —
Commoden " "		" 32. —
Chiffonnières " "		" 32. —
Große Kleiderschränke " zweithürige		" 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		" 45. —
Runde Tische, nußbaumene		" 40. —
Nachttische "		" 18. —
Kommoden "		" 50. —
Secretaires "		" 125. —
Bettstatten " neue Façon		" 60. —
Stühle "		Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten		Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Nähmaschinen



in größter Auswahl

für Familien & Gewerbetreibende

mache besonders aufmerksam auf die neuen

Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen

sowie

Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:

J. Schmidt, Hdlg. z. Bären.

Wein-Steigerung.

Im Auftrage des Concursamtes Wädensweil werden **Dienstag den 2. August nächstin, Nachmittags 2 Uhr** im **Lagerhause Aarau**

14 Faß Rothwein (Gagnano)

je **500—600 Liter** haltend, ohne Gebinde versteigert.

Die chemische Analyse über die Qualität des Weines wird im Steigerungslokal aufgelegt.

Aarau, 25. Juli 1892. 3333

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Zu verkaufen:

Das

Wohnhaus Nr. 938



mit Anbau Nr. 939 an der obern Vorstadt in **Aarau.** Das zu Verkaufende enthält ein **Plainpied und 2 Stockwerke** von je **5 Zimmern, Antheil Keller, Estrich und Altane.** Laufenden Brunnen im Hause. Das Ganze ist solid gebaut, sowie gut unterhalten, ist an günstiger Lage und eignet sich für den Betrieb jeden Gewerbes. Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Kaufsliebhabern ertheilt gerne jede wünschbare Auskunft

Aarau, den 25. Juli 1892. 3338

Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 13. August, Nachmittags 4 Uhr, werden in der Speisewirthschaft des Herrn Kasp. Schärer, Bäcker in Biberstein folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

1.	Ca. 3,60 Aren	Pflanzland im Langrein	Kataster-Schatzung	Fr.	65.
2.	" 7,60 "	" " Rindel	"	"	195.
3.	" 3,60 "	" " Unterberg am Rhein	"	"	75.
				Fr.	335.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 30 Juli an in der Wohnung des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche nebst Zins und Kosten einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme der Verwerthung ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch öffentliche Bücher festgestellt sind.

Auch die Besitzer von **Dienstbarkeiten** werden aufgefordert binnen 20 Tagen ihr Ansprüche an diesen Liegenschaften einzugeben.

Biberstein, den 18. Juli 1892.

3274 Der Betreibungsbeamte: **K. Schärli.**

Riedtgras-Verkauf aus den soloth. Staatsschächen.

Am künftigen **Donnerstag den 28. Juli** wird aus den hierortigen Staatsschächen das **Riedtgras** versteigert und zwar:

1. Nachmittags punkt halb 2 Uhr im „Kreuz" zu Obergösgen dasjenige aus dem **Obergösger-Schachen** und
2. Nachmittags von 4 Uhr an in der Wirthschaft Rütti in Schönenwerd dasjenige aus den **Winznauer-, Hagnauer-, Gretzenbacher-, Schönenwerder-, & Wöschnauer-Schächen.**

Olten, den 21. Juli 1892.

3286 **J. Meier**, Bezirksförster.

Aarau, Mittwoch 27. Juli 1892. № 175.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber Geschlechtertrennung in der Volksschule.

(Aus dem „Aarg. Schulblatt".)

Es handelt sich gegenwärtig zwar nicht um die Trennung von gemischten Schulen; gleichwohl hat diese Frage auch heute eine aktuelle Bedeutung. Ein kaum begreifliches Widerstreben herrscht an Orten, wo bis jetzt Knaben und Mädchen getrennt unterrichtet worden sind, gegen die Vereinigung der beiden Geschlechter schon auf der Stufe der Gemeindeschule. An eine Mischung der Bezirksschulklassen wäre gar nicht zu denken, und wenn dieselbe noch so sehr zu begrüßen und zu wünschen wäre. Daß man auch in den höhern Lehranstalten, Seminarien und Kantonsschule von einer gemeinschaftlichen Ausbildung beider Geschlechter nichts wissen will, das beweisen schon die Abweisungen, welche letztes Jahr die Erziehungsräthe von Solothurn und Aargau zwei Töchtern zu Theil werden ließen, die Aufnahme in's Gymnasium wünschten. Wenn man bedenkt, daß unsere Bezirksschulen seit mehr als 20 Jahren auch von Mädchen besucht werden und zwar mit bestem Erfolg und ohne daß irgend eine Störung weder in Bezug auf den Unterricht und die geistige Entwicklung der Schüler und Schülerinnen, noch in disciplinarischer Hinsicht beobachtet worden wäre, so ist diese Abneigung gegen die Vereinigung der Geschlechter geradezu unbegreiflich. Sie ist aber thatsächlich vorhanden und zwar nicht nur in Laienkreisen, sondern auch in der Lehrerschaft findet sie ihre Vertreter und Vertreterinnen.

Als Einwand gegen die gemischten Schulen wird gewöhnlich die verschiedenartige körperliche und geistige Entwicklung der beiden Geschlechter geltend gemacht, die eine verschiedenartige Behandlung und sogar verschiedene Unterrichtsmethode erfordere. Wo man diesen „Grund" nicht für zugkräftig genug hält, da wird das schwerere Geschütz der moralischen Bedenken aufgefahren. Etwas naiv, zumal aus dem Munde von Fachleuten, klingt die Bemerkung, diejenigen, welche in unsern Städten nach Geschlechtern getrennte Schulen eingerichtet haben, werden wohl gewußt haben, warum sie nicht gemischte Schulen wollten; es sei dies nicht von ungefähr und aus Zufall so gekommen. Diesem Einwand gegenüber möchten wir bemerken: In unsern Städten und Städtchen bestanden zuerst Knabenschulen, lange, bevor nur jemand an Mädchenschulen dachte. Als man dann später auch für diese etwas thun wollte und die Mädchen weiblichen Lehrkräften, sogen. „Lehrgotten" unterstellte, geschah dies keineswegs aus pädagogischer Reflexion, sondern lediglich der billigeren Lehrkräfte wegen.

So entstanden die nach Geschlechtern getrennten Schulen unserer Städte, die man jetzt als eine durch die Natur der beiden Geschlechter bedingte weise Einrichtung unserer Vorfahren darstellen möchte. So sind auch die vielen getrennten Schulen einzelner katholische Kantone entstanden. Dagegen haben wir auch einzelne Kantone, deren Schulwesen zu den vorgeschrittensten zählt, die gar keine nach Geschlechtern getrennten Schulen haben, wie Thurgau, Appenzell A.-Rh. und Glarus. Hören wir, welche Erfahrungen man an andern Orten mit der Vereinigung der beiden Geschlechter gemacht hat. Schon vor zwanzig Jahren hat die Schulbehörde einer großen amerikanischen Stadt in ihrem Jahresberichte hierüber mitgetheilt:

„Wir machten den ersten Versuch mit dem System (der Vereinigung) an der Hochschule, um Ersparnisse und eine bessere Klassifikation zu erzielen. Was auf der obersten Stufe sich als ausführbar und nützlich erwiesen, konnte nicht lange von den andern Stufen ausgeschlossen werden. Die Gemeinschaftlichkeit des Unterrichts für beide Geschlechter wurde nach und nach überall durchgeführt. Die Veränderung wurde so allmälig vorgenommen, daß wir die beiden Systeme Punkt für Punkt mit der größten Genauigkeit miteinander vergleichen konnten.

Die Disziplin gewann fortwährend durch die Einrichtung gemischter Schulen, sie besserte sich augenblicklich mit dem Zusammensein von Knaben und Mädchen in derselben Klasse. Dies war nicht nur der Fall bei den Knaben, sondern auch bei den Mädchen. Die Rohheit, das Sichgehenlassen der Knaben verwandelte sich in Zurückhaltung. Die übermäßige Empfindlichkeit der Mädchen verschwand fast ganz und an ihre Stelle trat ruhige Selbstbeherrschung. Die Folge davon war allgemeine Einführung milderer Strafformen. Die Natur hat Knaben und Mädchen als Brüder und Schwestern in dieselbe Familie hineingestellt, sie sollen daher auch gemeinschaftlich erzogen werden, damit ihre sozialen Instinkte vor krankhafter und unnatürlicher Entwicklung bewahrt werden. Die natürliche Abhängigkeit jedes Einzelnen von der Gesammtheit der Gesellschaft soll nicht dadurch geschädigt werden, daß gerade während der bedeutendsten Entwicklungsperiode die Geschlechter von einander abgeschlossen werden.

Auch der Unterricht gewann bedeutend bei dem System. Wo die Schüler nach Geschlechtern getrennt sind, neigen sich die Unterrichtsmethoden beständig gegen Extreme hin, die man sehr wohl männliche und weibliche nennen könnte. Das männliche Extrem besteht auf der niedersten Stufe im mechanischen Formalisiren, auf der höchsten in ausschließlicher Bildung des Verstandes, das weibliche auf den gleichen Stufen im bloßen Auswendiglernen und in allzuviel Empfindung.

In gemischten Schulen wird das eine durch's andere korrigirt; sie zeichnen sich nach unserer Beobachtung durch einen gewissen gesunden Ton aus, der in getrennten Schulen fehlt. Die Folge davon zeigt sich in raschern Fortschritten; während Mädchen auf bewundernswerthe Weise in mathematischen Studien sich auszeichnen, läßt der Einfluß des weiblichen Theils auf die Klasse die Knaben viel größere Fortschritte in der Literatur machen. Dabei ist die Entwickelung der Individuen viel kräftiger und gesunder. Es hat sich herausgestellt, daß die Lehrer in getrennten Schulen eine viel strengere Aufsicht führen müssen."

Eidgenossenschaft.

— Budget der Alkoholverwaltung pro 1893. An Gesammteinnahmen werden vorgesehen 14,810,000 Fr. und an Ausgaben 8,650,000 Fr., so daß ein Ueberschuß der Betriebsrechnung von 6,160,000 Franken sich ergibt.

In dem Jahreszeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 wurden verkauft Sprit und Spiritus zum Trinkkonsum für 11,929,040 Fr.; unter Berücksichtigung der Bevölkerungszunahme wird dementsprechend der Verkauf für nächstes Jahr zu 12,107,600 Fr. budgetirt. Der Verkauf von denaturirtem Sprit und Fuselöl, von Holzgebinden, Erlös aus den Monopolgebühren auf Qualitätsspirituosen und Diversem wird auf Frkn. 2,702,400 angeschlagen. Vorgesehen werden Ausgaben für Inlandsprit im Betrage von 1,854,000 Fr., für Auslandswaare 2,218,370 Fr., für ausländischen denaturirten Sprit 1,280,000 Fr. Abgesehen von den Regiedepots kostet die Zentralverwaltung mit 30 Beamten 101,346 Fr. Für weitere 2 Kontrolbeamte werden Fr. 7200 angesetzt, für Gehaltsaufbesserungen 6154 Frkn. Die Bibliothek wird geäufnet mit 2000 Fr.; die Gesammtverwaltung wird 345,000 Fr. kosten. Verzinsung und Amortisation werden sich auf 735,000 Fr., die Rückvergütung des Monopolgewinnes auf 212,500 Fr., die Verkehrsfrachten auf 215,000 Fr., belaufen. Der budgetirte Ueberschuß der Einnahmen würde pro Kopf der Gesammtbevölkerung Fr. 2. 10 ergeben.

26

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Viola hob stolz ihr Haupt. „Wie kann er das sagen," rief sie mit einer Stimme, welcher mehr Heftigkeit zu geben sie vergebens bemüht war.

„Gestern," die Stimme des Freiherrn vibrirte leicht, „so sagte er, sei das entscheidende Wort gefallen."

„Ich habe nichts versprochen!" rief Viola außer sich vor Angst. „O Gerhard, glaube mir, wenn ich schwieg, so geschah es aus — aus —" sie suchte vergeblich das richtige Wort.

„Warum noch länger leugnen?" fragte der Freiherr in herbem Tone; „der Schritt ist geschehen, und es gibt keinen Widerruf mehr."

„O Gerhard!"

Sie sah ihn mit einem flehenden Blicke an.

Das Antlitz des Freiherrn blieb starr und unbewegt. „Das ist vorbei," sagte er mit leiser, aber fester Stimme.

Viola's Stolz regte sich. „Wie rasch Du mich verurtheilst!" rief sie bitter; „ich gebe ja zu, daß ich gefehlt, als ich Tonnberg nicht sofort zurückwies, — ich war so überrascht, so betroffen, daß ich nicht zu Wort kommen konnte — und dann, was hätte ich ihm sagen sollen? Unsere heimliche Verlobung der Oeffentlichkeit preisgeben. — Du selbst hast ja unsere Liebe in das tiefste Geheimniß gehüllt. Hatte ich ein Recht zu sprechen, abzuwehren, da Niemand unser gegenseitiges Verhältniß kannte? Wie konnte ich Tonnberg's Werbung wehren, da mich ja kein öffentliches Gelöbniß, kein Ring, kein Zeichen band —"

„Halt ein!" unterbrach sie der Freiherr mit blitzenden Augen, „halt ein, denn Du selbst kannst nicht glauben, was Du sprichst. Wenn ich unsere Liebe geheim hielt, so geschah es aus dem Grunde, weil ich Dir Deine sorglose Mädchenzeit nicht voreilig kürzen wollte, weil ich es nicht übers Herz brachte, Dich der Freuden zu berauben, denen Du als meine Braut hättest entsagen müssen. Ich bin ein ernster Mann, und das, was Deine Freude war, war die meine nicht; aber ich wollte Dich das ersehnte Vergnügen genießen lassen, ich mochte nicht störend zwischen die Freuden Deiner Jugend treten — und deßhalb entsagte ich — nicht Du bist diejenige, die Entsagung geübt. Glaubst Du, es sei mir leicht geworden, Dich scherzen, tanzen und lachen zu sehen, ganz der Freude des Augenblicks hingegeben, während ich von ferne stand, um durch meinen Ernst nicht Deine Lust zu trüben? Dieses Opfer, diese Entsagung hast Du nie begriffen! Ich harrte des Momentes, da Du zur Einsicht kommen mußtest, daß Dein Platz an meiner Seite sei, mit Sehnsucht harrte ich dieses Momentes, er ist nie gekommen, Du hast mich nie vermißt, und meine Hoffnung ist eine vergebliche gewesen."

Die Brust des Freiherrn hob und senkte sich schwer in innerem Kampfe. Viola stand bleich und regungslos vor ihm. Fühlte sie, wie sehr er recht mit diesen Worten hatte?

Gerhard fuhr in gedämpftem Tone fort: „Ein warm liebendes Herz kann solche Dinge verzeihen, aber nur bis zu einer gewissen Grenze, und diese Grenze hast Du weit überschritten. Berufe Dich nicht darauf, Viola, daß vor der Welt kein Band Dich an mich fesselte; das sühnt, das entschuldigt nichts! Wahre treue Liebe bedarf keines Schwures, keines feierlichen Gelöbnisses, um fest aneinander zu ketten, und das Mädchen, das ohne Schwur nicht treu zu lieben vermag, wird auch als Gattin den Eid der Treue nicht halten. Wer nicht im Stande ist, aus freien Stücken fest zu bleiben, den wird ein Schwur nicht fesseln. — Selbst wenn Deine Liebe zu mir erloschen war, Viola, so wäre es Deine heilige Pflicht gewesen, jene Werbung zurückzuweisen, denn Du hattest mein Wort, und Du wußtest nur zu gut, wie heilig mir dasselbe sei. Ehe Du jenem Manne das Recht gabst, auch nur eine Silbe zu sprechen, hättest Du zu mir kommen und mir Alles sagen müssen. Man tändelt nicht mit den reinsten, besten Gefühlen des Menschenherzens — und das hast Du gethan, Viola! Dem flüchtigen Triumphe befriedigter Eitelkeit zu Liebe hast Du mich und meine treue Liebe geopfert! Du bist frei — werde die Gattin des Mannes, der heute um Dich geworben; mein Anrecht an Dich ist für immer erloschen!"

Viola's Brust entrang sich ein kurzer, scharfer Schrei. „Du stößest mich von Dir?" rief sie, halb wahnsinnig vor Scham und Furcht.

„Du hast ja selbst gewählt, ich mache nur einem Andern Platz," lautete die kühle Antwort.

Das junge Mädchen rang vergebens nach Fassung; Stolz und Liebe stritten einen harten Kampf in ihrer Seele. Sie fühlte, wie warm ihr Herz für Gerhard schlug, sie empfand eine namenlose Angst, ihn für immer zu verlieren, und doch — sollte sie betteln und flehen, sie, der so viele Herzen offen standen, der so viele huldigend zu Füßen lagen?

Sie richtete das bleiche Antlitz trotzig empor und sah ihm fest in die dunklen Augen.

O, hätte sie nur das nicht gethan!

Als sie seinen ernsten, vorwurfsvollen Blick gewahrte, da war es mit ihrer Fassung, mit ihrem Stolz zu Ende. Bittend streckte sie beide Arme gegen ihn aus — aber plötzlich flog helle Purpurgluth über ihr Gesicht und sie ließ die erhobenen Hände wieder sinken.

An dem kleinen, rosigen Ringfinger ihrer Rechten funkelte ein blitzender Diamant — der Ring, den Wilhelm von Tonnberg ihr gestern aufgesteckt.

Der Freiherr war der Richtung ihrer Blicke gefolgt, auch

— Die Befestigung des Luziensteig, die vom schweizerischen Militärdepartement in Aussicht genommen ist, wird in der „Allg. Schw. Militärzeitung" eingehend besprochen. Der Verfasser schlägt vor, die Zollbruck und die Klus zu befestigen, auf dem Fläscherberg Panzerkuppeln oder vorbereitete Artilleriestellungen mit gemauerten Schutzräumen anzubringen, und am Westabhange des Gyrenspitz oder am Falknitz, sowie bei Perau ein Werk anzulegen. Ob auch bei Gscha noch Festungswerke erforderlich würden, komme auf die Absicht an, welche man mit der Festungsanlage verbinde. Auch bei Ragaz und Sargans sollten neue Werke erstellt werden.

Luziensteig hat doppelte militärische Bedeutung. Einmal sperren die Festungswerke, angemessen umgestaltet, den östlichsten Zugang von dem am Splügenpaß nur 8½ Meilen von Luziensteig entfernten Italien her nach den nordöstlichen Gebietstheilen der Schweiz und nach Süddeutschland. Anderseits aber macht die Stellung von Luziensteig — und das war bisher ihre Hauptaufgabe — Front nach Norden, sperrt die von Bregenz her ins Bündnerland führende Straße und gestattet den Flankenangriff schweizerischer Streitkräfte gegen eine österreichische Armee, welche den Oberrhein zwischen Luziensteig und dem Bodensee oder in der Richtung von Sargans zu überschreiten beabsichtigen würde. Die Befestigungen von Luziensteig würden ferner bei jedem etwaigen Vordringen Italiens durch Graubünden einen ungemein wichtigen Sperrpunkt abgeben, welcher das Defilé von Sargans und dasjenige des Oberrheinthales abschließt.

— Regierungsferien. Zur Zeit besorgen die schweizerischen Regierungsgeschäfte nur vier Bundesräthe. Drei sind in den Ferien. Im Aargau bewältigen zwei Regierungsräthe die Sorge für das Staatswohl, die Herren Ringier und Käppeli. Herr Riniker ist immer noch krank, die übrigen Herren sind in den Ferien.

— Eidgen. Bank. Der Bericht des Verwaltungsrathes an die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre ist soeben erschienen. Nach demselben hat der neue Verwaltungsrath gegenüber der Aufstellung des früheren Verwaltungsrathes neue Abschreibungen im Betrage von 5,836,132 Fr. gemacht; der alte Verwaltungsrath hatte 1,646,310 Fr. abgeschrieben, macht zusammen 7,482,432 Fr. Der Bericht schließt mit folgenden Anträgen:

1. Der Generaldirektor und die Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsrathes sind solidarisch verantwortlich für den Schaden, der entstanden ist und entstehen kann aus den Geschäftsbeziehungen mit der Société générale, Société ottomane, der Aktienbrauerei Reichshofen, der Maschinenfabrik Bern, mit Riesen-Steinbusch, der Banque nationale argentine und aus der Stellung der Bilanz pro 1890.

2. Der Generaldirektor und die Mitglieder der Direktion, ferner der Direktor in St. Gallen und eventuell das dortige Lokalkomite, sowie der Präsident des Verwaltungsrathes haben solidarisch einzustehen für den Nachtheil aus dem Falle Sturzenegger.

3. Der Generaldirektor und die Mitglieder der Direktion haften solidarisch für den Nachtheil, der aus den besondern Beziehungen mit P. entstanden ist.

4. Der frühere Direktor in Basel und eventuell die dortigen Kommissionsmitglieder haben solidarisch einzustehen für den Schaden aus dem Vorschuß an die Société Générale, von dem der Direktion in Bern keine Mittheilung gemacht worden ist.

5. Offen bleiben muß die Frage der Haftpflicht des Generaldirektors und der Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsrathes für einen allfälligen Schaden aus der Betheiligung bei der Südostbahn.

— Der nächste eidgen. Schützenfestort. Kaum ist das Glarner Fest beendigt, so spricht man schon vom künftigen Schützenfest und vom künftigen Festort. Als Bewerber treten bereits auf: Winterthur, Solothurn, Altorf, Neuenburg, Luzern und Sitten.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Militärisches. Heute hat die Infanterie-Rekrutenschule ihren Ausmarsch angetreten. Derselbe führt die jungen Krieger über die Pässe des aargauischen Jura, nach Laufenburg, wo Kantonnements bezogen werden, und zurück über Schinznach. Am Samstag findet in Aarau die Entlassung statt.

Das gestern den 26. Juli hier eingerückte Dragoner-Regiment Nr. VI, Schwadron Nr. 16 Schaffhausen und Schwadronen Nr. 17 und 18 aus dem Kt. Zürich, zählt Stab inbegriffen 19 Offiziere, 245 Unteroffiziere und Soldaten, sowie 277 Pferde.

— Die Erziehungsdirektion hat Hrn. Kantonsstatistiker Näf mit dem Entwurf für eine Neuorganisation des Lehrerpensionsvereins beauftragt. Als finanzielle Basis soll neben dem Vereinsvermögen ein Beitrag von 150,000 Fr. aus dem Klostervermögen in Aussicht genommen werden.

— Vereinaarg. Beamter. In der am letzten Sonntag in Brugg stattgefundenen Jahres-Versammlung dieses Vereins, welche von 36 Mitgliedern besucht war, wurde der Vorstand bestellt aus den Herren Justizsekretär Schibler, Präsident, Staatsbuchhalter Siegfried, Kantonsstatistiker Näf, Registrator Mösch und Kanzleisekretär Heuberger. Herr Mösch regte die Gründung eines staatlichen Unterstützungsfonds für invalide Beamte an, indem er auf das unbillige Verhältniß zwischen Beamten und Lehrern hinwies. Es wurde die Abfassung einer Denkschrift an die Staatsbehörden beschlossen. Herr Kantonsstatistiker Näf referirte hierauf über Zweck und Ziel des Beamten-Vereins. Er warnte angesichts der Volksstimmung vor Illusionen hinsichtlich des staatlichen Unterstützungsfonds und wies auf die Selbsthülfe, wie sie die Postbeamten praktisch betreiben. Sie haben einen Sparverein gegründet, dessen Mitglieder zu monatlichen Beiträgen verpflichtet werden und also zwangsweise zum Sparen verhalten werden. Der Verein hat sehr gute Erfolge und sollte auch den kantonalen Beamten zugänglich gemacht werden. Ferner projektirten die Postbeamten die Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse für die eidg. und kantonalen Beamten und Angestellten, welche Kasse gegen ein Eintrittsgeld und jährliche Beiträge den hinterlassenen Wittwen und Waisen der Mitglieder eine jährliche Rente sichert. Von Gründung eines Beamtenkonsumvereins mahnt der Referent ab, trotzdem er gewisse Vortheile eines solchen nicht bestreitet. Man müsse leben und leben lassen und die so wie so schon große Mißgunst gegen die Beamten nicht noch mehr steigern. Zum Schlusse wurden noch Anregungen gemacht und gutgeheißen wegen Besoldungsmaximum und Umwandlung der unbedingten Beamtenbürgschaft in bedingte. Herr Amtsschreiber Matter von Aarau befürwortete Beseitigung der Klausel, wonach nur solche Beamten einen Beitrag an die Lebensversicherungsprämie erhalten, welche sich beim eidg. Lebensversicherungsverein versichern. Herr Kantonsstatistiker Näf empfahl Zuweisung zur Prüfung an den Vorstand, was beschlossen wurde. Der Beamtenverein ist nämlich s. Z. auf Anstoß des eidg. Beamtenvereins in der Absicht gegründet worden, eine Sektion des schweiz. Lebensversicherungsvereins zu bilden; mit dem Antrag Matter würde die Verbindung illusorisch.

— Baden. Beim Weißeln eines Fabrikgebäudes der Firma Wildi's Erben in Wettingen-Kloster fiel der Gypserarbeiter des Herrn Maurermeister Strittmatter dahier, Namens Kaspar Wietlisbach, 48 Jahre alt, von Bäbikon, ab dem Gerüst und erlitt einen Schädelbruch. W. starb nach kurzer Zeit. Er hinterläßt eine Wittwe ohne Kinder.

— Am internationalen Turnfeste in Marseille den 15. Juli abhin hat Heinrich Merz von Reinach, in Lyon, von ca. 1500 Kunstturnern den ersten Lorbeer errungen.

— Villmergen. Einer der Eigenthümer des kürzlich hier abgebrannten Hauses im Unterdorf, Franz J. Sprüngli, Naglers, welcher, der Brandstiftung verdächtig, gefänglich eingezogen wurde, hat seine Schuld eingestanden.

— Freiamt. Die Rekrutenprüfungen für den Kreis IV/10 finden den 22., 23. und 24. August in Muri statt.

— Frick. Am 24. Juli ist zum Mantelin'schen Kaplan und zum Bezirkslehrer in hier durch die versammelte Kirchgemeinde einstimmig gewählt worden Hr. Fridolin Meier von Villmergen.

— Zurzach. * Das große Gasthaus zum „Schwert", ein weitläufiges Gebäude und Garten, ist an einer Konkursteigerung um 33,200 Fr. verkauft worden, an Herrn Burger, früheren Wirth z. Schlüssel in dort. —

Solothurn.

— Olten. Der Quai von Olten hat eine schöne Zierde erhalten, die von Hrn. Direktor Riggenbach gestiftete meteorologische Säule. Es ist eine hübsche, in dorischem Stil ausgeführte Säule aus schwarzem Marmor von St. Tryphon, deren vier Seiten je ein meteorologisches Instrument aufzunehmen bestimmt ist, die Ostseite das Hygrometer, den Feuchtigkeitsmesser, die Nordseite das Thermometer, den Wärmemesser, die Westseite das Barometer, während die Südseite eine Sonnenuhr erhalten soll. Aufschriften in Goldbuchstaben geben zugleich über die wichtigsten bezüglichen Verhältnisse Aufschluß. Auf der Ostseite: „Jahresmittel der Niederschläge"; auf der Südseite: „Geographische Breite 47 Grad 21 Min., geographische Länge 5 Grad 54 Min."; auf der Westseite: „Höhe über Meer 400 M."; Jahresmittel des Barometerstandes 27,21 m/m.; Ostseite: „Jahresmittel der Lufttemperatur + 8° 90 Celsius.

Zürich.

— Die kantonale Wohlstandskommission beantragt völlige Revision des Steuer- und Hypothekarwesens, Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule mit spezieller Berücksichtigung des landwirthschaftlichen Gebiets, obligatorische Viehversicherung.

Bern.

— Der Leichnam des Arbeiters Fritz Zimmermann, welch' letzterer am 8. Juli an der Matte in Bern bei der Rettung eines Kindes in der Aare ertrank, ist zwischen Ligerz und Twann im Bielersee aufgefunden worden. Für den Verunglückten, welcher sein Leben für ein anderes Menschenleben in die Schanze geschlagen und dabei den Tod gefunden hat, wird in Bern eine Liebesgabensammlung veranstaltet.

— Aus Glovelier kommt die Nachricht von einem entsetzlichen Verbrechen. Am letzten Samstag Morgens um 6 Uhr erschlug ein gewisser Eugen-Renaud, 63 Jahre alt, seine Frau, welche im Garten beschäftigt war, mittelst einer Schaufel. Ein Bürger, welcher zu Hülfe eilen wollte, erhielt einen Stich mit einer Mistgabel in den Unterleib. Nur mit Mühe gelang es mehreren Männern, den Rasenden zu bewältigen. Ob dieser entsetzliche Akt in einem Moment von Unzurechnungsfähigkeit verübt worden ist, wird die angehobene Untersuchung ergeben. Renaud hat die schaurige That verübt, sobald er das Bett verlassen hatte, ohne sich im Geringsten anzukleiden. Der Thäter soll dem Schnapstrunk ergeben sein.

Luzern.

— Das „Vaterland" schreibt: Der bekannte Ein- und Ausbrecher Johann Thali von Hertisberg ist nach seiner Rundreise und Aufenthalt in verschiedenen schweizerischen Zuchthäusern wieder in's hiesige Zuchthaus zurückgekehrt, um seinen hiesigen Strafrest abzusitzen. Er kam von Zürich, wo er eine zugerische Strafe zu verbüßen hatte und bedingt begnadigt wurde. Nach Luzern hat er noch eine Strafe im Thurgau zu gut.

— Am Montag Abend gegen 10 Uhr wurde ein Schiffchen, in welchem fünf Personen (3 Damen und 2 Herren) die Reuß hinunter fuhren, beim „Café Alpenclub" gegen einen Pfeiler der Brücke hingetrieben, wobei das Schiffchen theilweise zertrümmert wurde. Ein Herr und zwei Damen klammerten sich am Pfeiler an, während das Schiffchen mit den beiden andern Insassen von der Strömung fortgetrieben wurde. Von den beiden Damen, welche sich an der Brücke angeklammert hatten, konnte sich die eine nur kurze Zeit festhalten; da sie die Kräfte verließen und der Herr, welcher ihr die Hand gereicht hatte, sie nicht länger festhalten konnte, schwemmte die Strömung dieselbe fort. Ihre Leiche ist bis heute noch nicht gefunden worden. Der Herr und die andere Dame konnten auf die Brücke heraufgezogen und so gerettet werden. Der Herr und die Dame dagegen, welche in dem halb zertrümmerten Schiffchen weiter getrieben wurden, konnten bei der Reußschwelle aus dem Wasser gezogen werden.

Obwalden.

— Infolge eines Erdrutsches (200 Meter) unterhalb der Station Alpnach-Staad ist die Bahnlinie unterbrochen worden. Personen und Gepäck werden je mit den von Luzern und Brünig kommenden Zügen befördert. Die Räumung hat begonnen und wird circa 2 Tage dauern.

Glarus.

— Wie die „Gl. Nachr." vernehmen, soll auch dieses Jahr wieder ein Abschuß alter Gemsböcke im Freiberg-Kärpfen vorgenommen werden. — Die Murmelthiere haben sich ganz bedeutend vermehrt und richten in einzelnen Bergheimwesen erheblichen Schaden an.

Tessin.

— Dem „Luzerner Tagblatt" wird aus dem Tessin geschrieben: Die „schönen Tage von Aranjuez" sind für die konservative Partei im Tessin schon längst vorüber; jetzt geht's ihr immer schlechter. Im Volke verliert sie fortwährend am Boden; bei jeder Abstimmung fallen die ehemaligen festen Burgen eine nach der andern in die Hände des klugen und unermüdlichen Feindes.

Nun ist auch, wie es immer unter solchen Umständen geschieht, im Schooße der sinkenden Partei ein offener, heftiger Streit ausgebrochen. Differenzen bestehen schon seit Jahren; aber sie sind noch nie so offen zu Tage getreten. Eine leidenschaftliche, rücksichtslose Polemik ist zwischen der „Libertà", dem Organ Respini's, und dem „Corriere del Ticino", demjenigen Soldati's, ausgebrochen. Soldati wird von der Gruppe Respini als ein gemeiner Verräther behandelt. Der „Corriere" aber behauptet, daß die „Libertà" ganz falsche, jeder Begründung entbehrende Anschuldigungen gegen die Soldati'sche Gruppe vorbringe. Dank dieser Polemik wird nun bekannt, daß eigentlich Respini und Soldati in einem Punkte einig waren, nämlich bezüglich der Tendenz, die liberale Partei hinter's Licht zu führen, zu betrügen.

Respini sollte auf einmal ein extremer Demokrat werden, um seine Gegner irre zu führen. Soldati wollte in Bern ebenfalls als eifriger Demokrat und Versöhnungsfreund gelten; er glaubte ganz bestimmt, daß trotz den 4 Stimmen seiner Gruppe der Revisionsentwurf verworfen werden würde; deswegen hat er ja gestimmt. Damit diese Berechnung nicht fehlschlage und nicht ein Mehrheitsbeschluß am Ende dennoch zu Stande komme, hat er auch nur drei seiner Freunde veranlaßt, den Entwurf anzunehmen. Die Liberalen sind klüger und auch ehrlicher gewesen und haben gesiegt. Nun sind die Andern die Düpirten und die zwei konservativen Führer sehr über einander erbost. Sie geben ihrem

---

er hatte den Ring gewahrt. Eine fahle Blässe deckte für einige Sekunden seine Züge, aber dann war jede Regung vorüber.

„Ein bindendes Zeichen," sagte Gerhard mit fester Stimme, auf den Ring deutend, „jetzt ist jedes Leugnen unnütz."

Viola hatte sich hoch aufgerichtet, ein stolzer, harter Zug grub sich um ihre bleichen, zuckenden Lippen; kein Wort entschlüpfte denselben mehr. Stumm neigte sie das Haupt, und festen, sicheren Schrittes ging sie hinaus, nicht, als sei sie die Gerichtete, sondern er, der bleich, bebend, keines Wortes mächtig, ihr nachstarrte.

Gemme unverhohlen und mit verdankenswerther Schärfe Ausdruck.

Neuenburg.

— In Colombier findet am 24. und 25. Sept. eine kantonale landwirthschaftliche Ausstellung statt.

— Ein junger Mann aus Noiraigue wollte am Sonntag seinem Hunde, den er in der Reuse baden ließ und der vom Wasser fortgerissen wurde, zu Hülfe kommen, wurde aber ebenfalls von der Strömung ergriffen und ertrank.

Allerlei Neuigkeiten.

— Gesalzenes Jagdvergnügen hatten zwei Landwirthe von Wädensweil. Sie schossen im Wädenswiler Walde eine Rehgais und tödteten ihr Junges. Die Polizei erhielt Wind hievon und nahm Hausdurchsuchungen vor. Es wurde dann richtig bei dem einen Landwirthe noch Rehfleisch und Fell vorgefunden. Die Burschen wurden wegen Jagdfrevel, der eine zu 300 Franken, der andere zu 200 Frkn. Buße und zu den Kosten verurtheilt.

— Der „Stern am Pilatus", d. h. die elektrische Bogenlampe bei dem Hotel auf Pilatuskulm, deren Licht bis Zürich sichtbar ist, sei auch schon auf der großen Schanze in Bern bei hellem Wetter beobachtet worden.

— Am Montag fand in Arbon die Einweihung der neuen Hafenanlage statt. Gäste aus Oesterreich, Württemberg, Bayern waren zu Schiff zahlreich gekommen, auch die Bregenzer Stadtmusik. Am Abend war im Hafen brillantes Feuerwerk.

— Der älteste Baum von Lausanne, vielleicht des ganzen Kantons, hat aufgehört zu sein. Es ist oder vielmehr war dies ein großer, am Fuße des Evêché-Thurmes stehender Feigenbaum, den schon ein Stadtplan von 1623 verzeichnet, der somit damals schon stattlich ausgesehen haben muß. Der Winter 1829/30 schien ihm den Tod des Erfrierens gebracht zu haben. Aber er erholte sich nachher wieder vollständig. Auch die Kälte von 1879/80 überstand er ohne Gefährdung, und sein Tod ist eher auf übergroße Gesundheit zurückzuführen, als auf das Gegentheil. Als er nämlich im vergangenen Sommer eine fabelhafte Menge von Früchten trug, unterließ es der Eigenthümer, ihn zu stützen. Der Stamm wurde zerrissen und der Baum gab seither kein Lebenszeichen mehr.

— Originell ist das Tyrolervolk in Freud und Scherz. Nicht anders zeigt es sich in Trauer und Ernst. Folgende Grabschriften sind hievon ein Beweis: Hier liegt der Herr Melcher, Pfarrer gewesen ist welcher. Er lebte in Furcht und Zucht und starb an der Wassersucht. — Hier liegt Martin Krug, der Kinder, Weib und Orgel schlug. — Hier liegt der alte Schuvanek, im Kriege sanft, im Frieden keck; er war ein Engel diesseits schon und Gfreiter im Jägerbataillon. — Hier liegt der Bote Michel, er fiel mit seiner Kraxen, brach sich die beiden Haxen; die wurden amputirt, das hat ihn sehr schenirt; dann kam der Brand hinzu, Gott schenk' ihm die ewige Ruh! — Hier in dieser Grube liegen zwei Müllerbuben, geboren am Chiemsee, gestorben am Bauchweh. — Hier ruht in Gott N. N.; sechsundzwanzig Jahre lebte er als Mensch und siebenunddreißig als Ehemann.

Neueres und Telegramme.

Bern, 26. Juli. Zur Theilnahme an der interparlamentarischen Friedenskonferenz, welche im August in Bern stattfinden wird, haben sich 32 Mitglieder des österreichischen Parlaments angemeldet.

Essen, 25. Juli. Am hiesigen Landgericht hat der Bochumer Stempelprozeß begonnen. Es sind 18 Angeklagte, darunter die Ingenieure Bering und Gremme. Bering erklärte, Schienen mit Schönheitsfehlern wurden ausrangirt und später wegen lebhafter Nachfrage als zweite Qualität verkauft. Von 2000 solchen Schienen seien nur zwei gebrochen. Rosenbahl bekundet, er habe für die Bochumer Werke in indirektem Auftrage der Revisoren anstatt der unbrauchbar gewordenen Stempel andere anfertigen lassen.

Wien, 25. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet, daß an ein Aufhalten der Cholera nicht mehr zu denken sei. Dieselbe ist aus Astrachan längs der Wolga nach Nischniy Nowgorod und aus dem Donaugebiet nach der Krim verschleppt. Auf verschiedenen Dampfern kamen Ruhestörungen vor. Die meisten Dampfer fahren unter gelber Flagge, zum Zeichen, daß sie verseucht sind. Aus verschiedenen Dörfern des Gouvernements Ssaratow wird die Vertreibung der Aerzte durch das Volk gemeldet. In Srednaja Achtuba im Gouvernement Astrachan wurde das Gemeindehaus und die Apotheke zerstört, der Feldscher und der Apotheker getödtet, während der Pope mit Mühe Mißhandlungen entging.

Breslau, 26. Juli. Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera verfügte der Regierungspräsident in Oppeln, die Eisenbahnreisenden sollen außer an den Grenzstationen auch an den Hauptknotenpunkten sanitätspolizeilich untersucht werden, ebenso auf den österreichischen Grenzstationen; außerdem werden die Flußschifffahrt und der Floßereiverkehr der Ueberwachung unterstellt. Den russischen Auswanderern gegenüber sind ganz besondere Kontrolmaßregeln anzuwenden.

Paris, 26. Juli. Die „Debats" sagt anläßlich der italienischen Broschüre über die schweizerische Neutralität: Die Schweizer weisen mit Geringschätzung alle Einschmeichlungen, die ihnen gemacht werden, zurück, und fügt hinzu, daß solche Publikationen in Frankreich nicht erscheinen könnten, denn nicht nur lieben wir die Schweiz, wir achten sie auch vollständig.

Paris, 26. Juli. In Rueil brachen während der Vorstellung der Pariser Theater-Gesellschaft die Zuschauerbänke zusammen. Die Hälfte der 800 Personen betragenden Zuschauerschaft stürzte zu Boden. Die Rettung wurde rasch organisirt. 80 Personen sind verwundet; niemand ist todt. Die Katastrophe ist durch verbrecherische Hand herbeigeführt. Man fand alle Bolzen, welche die Balken des Zuschauerraums zusammenhielten losgeschraubt.

Turin, 25. Juli. Ein ernster Aufstand brach in Rivarosta (Provinz Turin) gegen den Bürgermeister und die Polizei aus, die von der Waffe Gebrauch machte. Zwei der Empörer warden getödtet, einer schwer verwundet. Die Ordnung ist wieder hergestellt, es herrscht aber große Aufregung.

Rom, 25. Juli. Nachts fand in Porto Maurizio und Oneglia ein Erdbeben statt. Keinerlei Schaden ist entstanden.

Catania, 25. Juli. Die Ausbrüche des Aetna haben bedeutend abgenommen.

Petersburg, 26. Juli. Neue Unruhen sind in Fredunya bei Astrachan ausgebrochen. Eine Apotheke wurde zerstört, der Apotheker und sein Gehülfe ermordet. Für die Dauer der Messe in Nischni Nowgorod, die am 27. Juli beginnt, wurde der Belagerungszustand erklärt.

London, 25. Juli. Aus Venezuela wird über Newyork gemeldet: Crespo mit 20,000 Mann ist nur zwei Tagemärsche von Caracas entfernt. Es wird kein Widerstand in der Hauptstadt erwartet. Die Belagerung Barcelonas des letzten Stützpunktes der Gegner Crespos, hat begonnen.

Nottingham, 26. Juli. Ein Personenzug ist entgleist und einen Abhang hinuntergestürzt. Der Zugführer, ein Heizer und ein Kolporteur waren sofort todt; andere Leichen wurden unter den Zugtrümmern gefunden. Die Zahl der Todten ist nicht festgestellt. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt, soll aber beträchtlich sein.

Petersburg, 26. Juli. Cholera. Aus Gurjew im Uralgebiet werden 7, Szolominka, Gouvernement Stawropol, 28, aus den Quarantäne-Stationen Kertsch und Feodossija 3 Todesfälle gemeldet.

Brest, 26. Juli. Gestern Abend lief bei einer Angriffsübung gegen die Hafeneinfahrt, welche von Torpedobooten vertheidigt wurde, das Topedoboot 76 in Folge des blendenden elektrischen Lichts auf den Sporn eines Panzerschiffes und sank 20 Meter tief. Die Besatzung wurde gerettet.

Chartres, 25. Juli. Im Asyl für Geisteskranke ist die Cholera nostras ausgebrochen. Von 42 Erkrankten starben 20.

Gibraltar, 26. Juli. Das englische Mittelmeer-Geschwader wird zu angeblichen Uebungen hier erwartet und soll zwischen Gibraltar und den Kanarischen Inseln manövriren.

Santander, 26. Juli. Zwischen Soldaten und Einwohnern fanden gelegentlich des Jahrmarktes blutige Zusammenstöße statt. Der kommandirende Offizier ließ sofort feuern; 2 Todte und 9 Verwundete. Ungeheure Aufregung. Die Bevölkerung droht die Kasernen zu stürmen, falls das Militär nicht abzieht. Der Bürgermeister forderte die Zurückziehung der betreffenden Bataillone.

Redaktion: J. J. Spühler.

— *. Die Sängergesellschaft „Alpenblume" wird heute im Biergarten Holzach ihre letzte Vorstellung geben. Dieselbe erfreut sich wegen ihren guten Leistungen des besten Erfolges, und machen wir Freunde fröhlicher Unterhaltung auf die Vorstellung aufmerksam

Flanelle von 75 Cts. per Meter bis Fr. 1. 85 in reiner Wolle und Baumwolle für Hemden, Unterröcke 2c. versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **Jelmoli & Cie. in Zürich.** Muster umgehendst. 998

Getreidebericht von Romanshorn, vom 25. Juli.

Flauheit im Getreidegeschäft behielt auch in letzter Woche wieder vorwiegend die Oberhand und auch der heutige Marktumsatz bezifferte sich sozusagen auf Null. Verkäufer zeigen sich zur Genüge, dagegen halten sich die Käufer zurück und viele beziehen ihren Bedarf auf Muster oder briefliche Bestellung hin.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr. 24⅛—25⅛	Gerste	Fr. 21⅛—24⅛
Prima	„ 24⅛—24⅜	Hafer	„ 17⅛—18⅛
Guter Waizen	„ 23 —23⅛	Roggen	„ 19 —19⅛
Gering. Sorten	„ 21⅛—22	Mais	„ 16⅛—17⅛
Ruff. Weizen	„ 24⅛—25		

Lagereingang in voriger Woche 3,230
Wochenumsatz resp. Ausgang 7,960
Gegenwärtiger Lagerbestand 71,380

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 16. Juni von Hâvre abgegangen, ist am 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 30. Juli und Dampfer „Champagne" am 6. August von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regen resp. Perioden	Witterung
26.	Mittags 1 U.	+19,9	728,1	762,6	NE.¹/₂	56	hell
26.	Abends 9 „	+15,3	728,6	763,1	NE.	86	„
27.	Morg. 7 „	+13,6	730,0	764,5	NE.	66	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,9 °C. Maximum + 20,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Juli.
Anhaltende Bise, noch trocken bei etwas veränderter Temperatur.

Aarwärme vom 26. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13½	14½	14½

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

ZÜRICH H. SCHAUFELBERGER & SOHN Kinder Wöchner-Artikel Aussteuern.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. **Reparaturen** besorgen jederzeit **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich, sowie **P. Vogel,** Klaviermacher und Stimmer in **Aarau,** obere Vorstadt Nr. 948 II. Stock.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Offene Jahresstelle.
Für eine jüngere gewandte **Schneiderin** aus der Stadt Aarau oder nächster Umgebung. Kost, nicht aber Logis im Hause. 3323
Schriftliche Anmeldung unter **A. B.** nimmt entgegen und befördert die Expedition dieses Blattes.

Mechaniker.
Ein Jüngling von 18 Jahren, 3 Jahre Schüler der aarg. Gewerbeschule, wünscht den Beruf eines Mechanikers zu erlernen. Man erbittet Offerten an die Expedition. 3349

Gesucht.
Ein Ladentisch, sowie ein **Steh- oder Sitzpult** in gutem Zustande. 3346
Offerten an die Exped.

Gesucht.
Eine **Magd,** die selbstständig kochen kann. Bei wem sagt die Expedition d. Blts. 3348

Zu verkaufen.
Drei 10 Wochen alte
Wolfshunde
bei **Riner,** Polizeidiener.

Zu verkaufen.
Bycyclette
nebst Zubehör und Garantie, fast neu, Modell 1892 (engl. Fabrikat) wegen Nichtgebrauch billig. Gefl. Offerten an N. R. postlagernd Wildegg.

Ein Bycyclette
ganz neu, sehr solid gebaut, ist à Fr. 250 zu verkaufen bei 3324
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
Ein doppelplätziges
Schreibpult
zu billigem Preise. 3318
Dr. Schneider.

Zu vermiethen.
2 kleinere ineinandergehende freundliche **Zimmer** für 1 oder 2 Herren oder Frauenzimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später. 3306
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
An der Bahnhofstraße ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. 3335

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 27. Juli Abends 8½ Uhr im **Vereinslokal.**

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 6. Pompiers.

Donnerstag den 28. Juli 1892, Nachmittags 6¼ Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich, für das ihr bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, auch fernerhin für

Fein-Wäscherei

bestens. Geschmackvolle Arbeit, billige Bedienung. 3343

Elise Müller, Glätterin.

Schönes junges Schaffleisch

Prima Kalbfleisch

empfiehlt 3354

J. Mattenberger, Metzger.

Nierenfett

roh per Pfd. à **40 Cts.**

Rindsleber & Nieren

per Pfd. à **70 Cts.**

sowie

täglich frische Kutteln

empfiehlt 2807

Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend

frische Kutteln

empfiehlt 3353

J. Mattenberger, Metzger.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, de vor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2420

Das erfüllt



In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Drogerien und Apotheken.

Schweiz. Patent ■ Nr. 967 a. 1959

Biergarten Holzach.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Abschieds-Concert

der vom Glarner Schützenfest bekannten Sängergesellschaft **„Alpenblume."** 3 Damen und 2 Herren im Nationalkostüm.

Entrée frei.

Enthebungskarten à **50 Cts.** per Person sind zu haben.

Spielabende.

Während den Ferien finden bei günstiger Witterung jeweilen Abends von **5—7 Uhr in der Telli** unter Leitung des Unterzeichneten Bewegungsspiele statt, an welchen sich Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bezirksschulen frei betheiligen können und zwar:

Dienstags & Donnerstags die Schüler.

Mittwoch & Freitags die Schülerinnen.

Im Auftrage der Rektorate:

Hch. Wässler, Turnlehrer.

Infanterie-Rekruten-Schule Aarau.

Ausstehende **Rechnungen** sind bis **Freitag den 29. Juli** zur Bezahlung einzureichen.

Das Schulkommando.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in **Herren-** und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Bad Gutenburg

(Kanton Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause. **Altrenommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge u. Aussichtspunkte. Fischrechte. Geschützte Lage. Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4—5. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

(H. 5563 Y) **J. Schürch-König.**

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w., Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. **Dr. Burkhalter.**

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.

H. 250Q.) [568]

Erismann & Glattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz). (OF1482)

Fabrikation

von **rohen**

Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.

Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



278

Ausschreibung v. Bauarbeiten.

Die **Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten** für

2 Magazingebäude

(je 30 Meter lang und 13 Meter breit, zwei und dreistöckig) die in **Göschenen** erstellt werden sollen, werden hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Pläne, Voranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle in **Bern,** neues **Bundesrathshaus,** von schweizerischen Bauunternehmern eingesehen werden, und sind Uebernahmsofferten mit Aufschrift **„Angebot für Magazine in Göschenen"** ebendaselbst **bis und mit dem 6. August** nächsthin franco einzureichen. 3344

Eidg. Geniebureau

Abtheilung für Befestigungsarbeiten.

Bern, den 25. Juli 1892. (H. 5988 Y.)

Zweite Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse des **Meyer, Karl,** Landwirth in **Zurzach,** werden am **Donnerstag den 28. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zur „Waag" in Zurzach nachverzeichnete Realitäten zum zweiten Mal zur Steigerung gebracht und dem Meistbietenden zugeschlagen:

Ein neuerbautes

Wohnhaus



nebst **Scheune, Stallungen, Schopf, Garten und Baumgarten** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, sowie circa 10,3 ha. **Acker-, Matt- & Holzland.**

Höchstes Angebot bei der ersten Steigerung: Auf Kauf Nr. 1—34, 38—40 Fr. 34,000, auf Kauf Nr. 35 Fr. 200.

Die Steigerungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.

Zurzach, den 14. Juli 1892.

Das Konkursamt.

Zu pachten gesucht.

Von zwei tüchtigen Leuten eine gangbare

Speisewirthschaft mit Metzgerei.



Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Alfred Allemann, Metzger in **Wiedlisbach** (Kant. Bern).

3342

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Gesucht.

Eine ältere reinliche **Person,** als Stütze der Hausfrau. 3341

Auskunft ertheilt die Exped.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8. —

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Bazin 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter	1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Aarau, Donnerstag 28. Juli 1892. № 176. Achtundvierzigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber Geschlechtertrennung in der Volksschule.

(Aus dem „Aarg. Schulblatt".)
(Schluß.)

Hören wir ferner Urtheile hierüber aus unserm eigenen Vaterlande. Im Jahre 1870 behandelte die Lehrerschaft des Berner Jura die Frage: „Ist die Vereinigung beider Geschlechter in den Primarschulen vom pädagogischen Gesichtspunkte aus zu empfehlen?" Die von überall eingelaufenen Gutachten lauteten übereinstimmend: Dieselbe sei mit Rücksicht auf die intellektuelle Entwicklung nur zu befürworten. In einer gut geleiteten gemischten Schule ist der Wetteifer viel lebhafter, als in einer getrennten. Hinsichtlich der Moral sei die Vereinigung der Geschlechter nur zu loben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die sexuellen Neigungen durch einen täglichen natürlichen Verkehr vielmehr geschwächt, als gestärkt werden. Vom zartesten Alter an beisammen, gewöhnen sich die Kinder, miteinander zu leben und wenn sie älter werden, bleiben ihre Beziehungen so einfach und natürlich, als fänden sie sich zum ersten Mal auf denselben Bänken. Die gemischten Schulen gewähren noch den Vortheil, daß die Disziplin leichter zu handhaben ist. Die Mädchen sind ein gutes Beispiel für die Knaben durch ihre Sanftmuth, Folgsamkeit, Ordnungsliebe und Reinlichkeit, während anderseits auch ihre Fehler, wie Eitelkeit, Weichlichkeit und Empfindsamkeit, Klatsch- und Schwatzsucht korrigirt werden, beim einen Geschlecht gewinnt das Gefühl, beim andern der Wille. Die tägliche Berührung bewirkt eine Wechselwirkung guter Einflüsse und neutralisirt die schlechten.

Die kantonale Lehrerkonferenz von Glarus hat sich über denselben Gegenstand einstimmig dahin ausgesprochen: Die Trennung der Geschlechter ist bis zum 14. Altersjahr nicht nur unzweckmäßig, sondern sogar nachtheilig für den Unterricht und die Sittlichkeit. Beide Geschlechter wirken in ihrem gegenseitigen Verkehr wohlthätig aufeinander; die Knaben werden weniger roh, die Mädchen verlieren etwas von ihrer großen Empfindsamkeit.

Der verstorbene Seminardirektor Dr. Dula, eine anerkannte pädagogische Autorität, sagt hierüber u. A.: Den Gegensatz in den speziellen Fähigkeiten beider Geschlechter, wie er oft von pädagogischen Theoretikern aufgefaßt und behauptet wird, müssen wir durchaus bestreiten. In keinem Fach, auch nicht in den reinen Verstandesoperationen, wie z. B. im Rechnen, steht das eine Geschlecht hinter dem andern zurück. Alles, was bis zum 14. Jahre für Mädchen zu abstrakt ist, ist es auch für Knaben; das Interesse für die Lehrgegenstände ist durchschnittlich bei beiden Geschlechtern dasselbe. Es sind also weder intellektuelle noch sittliche Nachtheile aus der Vereinigung der Geschlechter zu befürchten. Die große Aufgabe der Volksschule ist die gleiche für alle Menschen. Sie besteht nicht darin, die Knaben zu Bauern, Handwerkern, Industriellen 2c. und die Mädchen zu Hausfrauen zu bilden, sondern die Jugend auf dem Wege naturgemäßer Entwicklung zum ächten Menschenthum, für die sittliche Freiheit zu erziehen. Das hauptsächlichste Mittel dazu ist ein vernünftiger Unterricht, der als solcher beiden Geschlechtern gerecht wird. In der Schule, auf dem Felde des gemeinschaftlichen Jugendlebens, sollen beide Geschlechter schon das thun, was ihnen im Leben ebenso nützlich als heilsam ist, sie sollen sich ergänzen, verbessern, sich wechselseitig tragen und unterstützen.

Wenn wir die vielen übereinstimmenden Urtheile erfahrener Schulmänner über die Trennung der Geschlechter auf der Stufe der Volksschule (wir rechnen hiezu auch die Fortbildungs- und Bezirksschule) berücksichtigen wollen, so müssen wir es als argen pädagogischen Mißgriff betrachten, daß wir in unsern Städten der Tradition oder gar einer Mode zulieb nach Geschlechtern getrennte Schulen einrichten oder fortbestehen lassen. Ein künftiges Schulgesetz wird ohne Zweifel auch diesen Zopf, der seine Existenz pädagogischem Mißverstand, ökonomischen Rücksichten oder auch andern Absichten verdankt, beseitigen.

Eidgenossenschaft.

— Zur Kranzwettsingerei. Anläßlich des Kantonalgesangfestes in Langenthal beschäftigen sich Berner Blätter ernsthaft mit der rechten Pflege des Volksgesanges. Wir lesen da:

„Die heute ganz fieberhaft betriebene „Kranzwettsingerei" hat in unserm Sängerwesen schon sehr viel Unheil gestiftet. Gestatte mir der verehrte Leser einmal so ein wirkliches Wettgesangsbild in groben Zügen zu entwerfen: Der Vorstand des Vereins macht nach vorhergegangener Extrasitzung 6—8 Monate vor dem Feste in der Vereinsversammlung bekannt, daß im Frühjahr des nächsten Jahres bekanntlich ein größeres Gesangfest abgehalten werde, an welchem der Verein theilnehmen und mit einem Wettgesange auftreten müsse (!) und da die Zahl der aktiven Sänger des Vereins seit längerer Zeit ziemlich zurückgegangen, gebe dies nun die günstige Veranlassung, wieder neue Kräfte zu gewinnen, die ältern, in's Passivum zurückgetretenen „müden" Sänger wieder zurück- und herbeizurufen, um mit einer großen Streitmacht und gewaltiger Tonmasse „in's Feld zu rücken" und den wohlverdienten 1. Lorbeer sich zu holen. Jetzt beginnt die Jagd auf die kehlenbesitzende Bürgerschaft, eine förmliche Hausdurchsuchung findet statt, und unter allerhand Ehrenbezeugungen, Schmeicheleien, Kratzfüßen 2c. 2c. wird endlich eine Sängermasse zusammengebracht. Der Direktor mustert seine Getreuen, prüft die verschiedenen „eingerosteten" Kehlen und glaubt nach absolvirtem Studium den Kampf mit den übrigen Vereinen herzhaft aufnehmen zu dürfen. Der günstige Bericht des Herrn Direktors wirkt zündend, der Herr Präsident ermahnt die Mitglieder zu fleißigem Besuch der Uebungen, zu treuem Ausharren 2c. 2c. Nachdem der Wettgesang unter minutiösester Abwägung aller einschlägigen Faktoren endlich gewählt ist, geht das Studium, das Trüllen, das Eintrichtern los.

Direktor und Sänger arbeiten und schwitzen ganz fieberhaft d'rauf los. Nach und nach bekommt das Ding „Faden", aber da und dort fehlt's noch. Der Tenor singt bei jener Stelle zu rauh, zu hoch, zu schwach oder zu stark, der Baß ist zu wenig rund, die Mittelstimmen „gehen nicht nach", füllen nicht, klingen ungleich 2c. 2c. und im Ganzen fehlt es an Fühlung, Schwung, Noblesse 2c. 2c. Jetzt neuer Anlauf, scharfe Bemerkungen, der Direktor wird ungeduldig, hitzig und macht einem ersten Tenor die Bemerkung, daß er jene Passage unrichtig singe 2c., ein erster Tenor schreie zu sehr, und wenn dies nicht anders werde, müsse am Feste selbst Dieser und Jener — schweigen! „Feuer im Dach!" Der Tiefgekränkte ist ein bedeutender, hochangesehener Mann, Banquier oder so was, und erklärt, er werde „an's Fäßt" gar nicht mitgehen, der Direktor habe ihn grob behandelt, sei übertrieben, unvernünftig in seinen Aussetzungen und — es wäre längst an der Zeit gewesen, ihn durch einen bessern zu ersetzen. Hat nun der Präsident nicht Gewicht und Charakterstärke genug, solcher Strömung entgegenzutreten, so wählt dieser niederträchtige „Uhu" weiter, die „schönen Seelen" des Vereins verbünden sich, den Direktor gleich nach dem Feste „wegzuschmeißen", wenn der Verein nicht einen ersten Lorbeer erringe. — Der Direktor merkt die Stimmung, und ist er ein „abhängiger Mann", wie sehr viele sind, so kämpft er fortan krampfhaft im Ringen nach dem Lorbeer, um seine eigene Existenz. Kommen dann zudem noch politische Rücksichten, denen der Direktor sich fügen soll, dann ist die Stellung gar vieler Vereins-Direktoren eine wenig beneidenswerthe mehr.

Thatsächlich hängt die Existenz vieler, namentlich ausländischer Direktoren nur von dem Erfolg der „Kranz-Wettsingerei" ab, schafft man diese ab, was wir im Interesse der Sache sehr wünschen, dann werden sich diese

---

27

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Am Korridor kam Magda auf sie zu.

„Hilf, Himmel, Kind, wie sehen Sie aus!" rief sie, die Hände zusammenschlagend, „das gestrige Fest ist Ihnen nicht gut bekommen."

„Nein, es ist mir nicht gut bekommen," versetzte Viola, ein mattes Lächeln auf ihre Lippen zwingend. „Sie entschuldigen mich wohl für heute, ich bin so müde, so entsetzlich müde."

„Legen Sie sich zu Bett, Sie hätten gar nicht aufstehen sollen," meinte Magda besorgt.

„Ja, das will ich thun," versetzte Viola, „Ruhe, vollkommene Ruhe wird das Beste für mich sein."

„Wenn sie uns nur nicht krank wird," dachte das Fräulein bei sich, „sie sieht so bleich und angegriffen aus. Ja, das viele Tanzen — Gott sei Dank, daß die tolle Zeit vorüber ist!"

Viola gab der Dienerin Befehl, sie nicht zu stören, bis sie sie rufe, dann verschloß sie sorgfältig die Thüre und, unfähig, sich noch länger zu beherrschen, brach sie in einen Strom von Thränen aus.

So war Alles vorbei!

Der Traum von Glück hatte ein jähes Ende gefunden, und sie stand da, einsamer und freudloser als je zuvor. Allein Viola war keine weibliche Natur, die sich lange dem Schmerze hingibt.

Nachdem sie sich satt geweint, begann sie ruhig über ihre Lage nachzudenken. Sie war zu hochmüthig, um noch einmal den Versuch zu machen, Gerhard zu versöhnen. Und dann, sie fühlte es im Innersten ihres Herzens, nach dem, was vorgefallen, würde er ihr nicht mehr Glauben schenken, er hatte das Vertrauen zu ihr verloren, und keine Bitten, keine Klagen konnten das Verlorene ihr wieder zurückbringen.

Einsam saß sie da, sinnend, grübelnd, bis der letzte Tagesschimmer erlosch und eine düstere, graue Dämmerung sich über der Gegend lagerte.

Da pochte es leise an die Thür. Wie von einem elektrischen Schlage getroffen, sprang sie empor. Sollte er? Wenn dies möglich wäre! Beide Hände fest auf das stürmisch klopfende Herz drückend, stand sie lauschend da. Ach, es war nur Magda's Stimme, welche um Einlaß bat.

„Viola, Sie müssen etwas genießen, Sie dürfen nicht so allein bleiben; öffnen Sie, ich gehe nicht früher fort von hier."

Langsam ging sie zur Thür und öffnete. Magda trat ein; mit ängstlichen Blicken sah Viola zu ihr auf. Wüßte sie schon? — Ach nein, sie wußte nichts; denn sie erzählte ganz unbefangen, daß Gerhard hatte in's Städtchen reiten müssen und erst spät am Abend zurückkehren werde.

Der arme Bruder, auch er sähe heute so bleich und angegriffen aus!

Viola wandte ihr Gesicht ab: sie fühlte, daß eine brennende Röthe ihre Wangen überzog.

„Ich habe furchtbaren Kopfschmerz, der mich jedes Gedankens unfähig macht," sagte sie matt.

Magda brachte hilfsbereit ein Hausmittel in Vorschlag, aber Viola lehnte alles ab. Sie war froh, als Magda sich endlich entfernte, denn es kostete sie eine übermenschliche Anstrengung, eine ruhige, gleichgiltige Miene zur Schau zu tragen.

Wenige Minuten nach Magda's Entfernung kam die alte Dienerin; sie brachte eine Erfrischung für Viola und ein Billet von dem Freiherrn, welcher unvermuthet rasch nach Hause gekommen war.

Viola erbebte, aber sie zwang sich zur Fassung. Sie kostete etwas von den Speisen und ließ sich dann von der Dienerin bei der Nachttoilette helfen.

„Sie können jetzt gehen," sagte sie dann ruhig, „ich brauche für heute nichts mehr."

Das Billet lag noch immer unberührt auf der kleinen silbernen Platte, selbst als die Dienerin schon längst das Zimmer verlassen hatte.

Endlich, endlich erbrach Viola das Siegel; sie wußte, daß sie keine gute Botschaft erhalten würde.

Mit starrer, eisiger Ruhe überflog sie das Billet; dann überlas sie es langsamer noch zwei — drei Mal. Ihre Augen flammten und auf ihrer weißen Stirn zeigte sich eine düstere Falte, aber kein Laut, kein Seufzer entschlüpfte ihrer Brust.

Sie stand langsam auf und suchte den Brief ihrer Mutter hervor. Beide Briefe fest in ihre Hand ballend, schritt sie zu dem Ofen — eine Sekunde des Zögerns noch — dann hatte sie beide Papiere den Flammen übergeben.

Der Widerschein des Feuers breitete eine rosige Gluth über ihr Antlitz, als sie da so sinnend stand, finster in die hoch auflodernden Flammen starrend.

„Vorbei," sagte sie mit dumpfer Stimme, als die jähe Gluth mit einem Male erlosch — ein leises Flimmern, ein leises Knistern, das letzte Restchen Asche sank in sich zusammen — jede Spur der beiden Briefe war verweht — und mit ihnen das erträumte Glück!

Viola richtete sich hastig empor und strich sich das wirre Gelock von der Stirn.

„Und nun will ich ein neues Leben beginnen," sagte sie, entschlossen zu ihrem Schreibtisch schreitend.

Mit fester Hand ergriff sie die Feder und schrieb die wenigen Worte nieder:

„Ich willige in Alles ein. Geben Sie ihm brieflich mein Jawort — doch ich will ihn erst in der Residenz wiedersehen.

Viola."

dagegen sehr stemmen müssen, um so mehr, als mit der „Kranz-Wettsingerei" auch der in letzter Zeit so herrlich gediehene „Personen-Kultus", persönlicher „Glanz" und „Herrlichkeit" fallen muß.

Warum immer „wie die Katze um den heißen Brei" herumtanzen? Fasse man doch einmal das Uebel „an der Wurzel" und fange in der Schule an, die Sänger zur Selbständigkeit, zum bewußten Vomblattsingen durch rationellen Gesangunterricht zu erziehen. Nur so hat der Einzelne, wie das ganze Volk Interesse, wahres Interesse am Gesang, wenn es dessen Zeichen, sein Wesen auch wirklich versteht. Fort mit der ewigen Liedertrüllerei und Abrichterei, mit Schaustellung und Lorbeerjagd und an diesen Platz den einfachen, schlichten Volksgesang! Nebst der Pflege des Volksliedes sollen die wirklichen Kunstgesangvereine auch das Kunstlied pflegen. Ihre Vorträge werden den schwächern Vereinen je und je anregend voranleuchten.

An Stelle des bisherigen Wettsingens möchten wir das Wett-Vomblattsingen setzen. Nebst diesem Prima-Vistasingen, wobei nach zwei Kategorien (leichtere und schwierigere Lieder) eingetheilt, jeder Verein 10 Minuten vorher ein Lied frei wählt, sollen namentlich Massenchöre (Chorgesänge) und dann auch Mustervorträge der bessern Vereine vorkommen.

— Die schweizerische Neutralität beschäftigt noch immer die ausländischen Zeitungen. Ein Pariser Blatt hat einen Berichterstatter Herrn Bundesrath Frey über dieselbe ausfragen lassen. Herr Frey hat ungefähr diejenigen Anschauungen gegeben, wie sie Herr Bundesrath Hauser in Glarus darlegte. Die Franzosen erklären sich hiemit befriedigt. Nun fangen aber die Deutschen zu „nörgeln" an. Der „Schwäbische Merkur" redet für einen wirthschaftlichen Anschluß an den Dreibund. Dem liegen die Zölle nicht recht. Nun wird auch von anderer Seite gestupft.

Der in Berlin erscheinende „Reichsbote" bringt einen eigenthümlichen Artikel über die schweizerische Neutralität, anknüpfend an die jüngste Rede Hausers und die Sympathiebeweise für die „große Nation" (Frankreich) auf dem Schützenfest in Glarus. Unter Bezugnahme auf italienische und englische Preßstimmen kommt der „Reichsbote" zum Schluß, es bleibe auffallend, daß die Schweiz augenscheinlich nur gegen Italien befestigt sei und die ganze weite französische Grenze ohne Werke lasse. Von Montbeliard bis Pontarlier stehe die Schweiz einem französischen Einmarsch offen. Wo 1871 Bourbakis Armee die Grenze überschritt, sei der Jura noch auf den bequemsten Pässen zu überschreiten, so daß die Schweiz in völliger Abhängigkeit von Frankreich stehe. Letzteres kann mit Leichtigkeit ihre Mobilmachung und den Truppenzusammenzug stören, wenn nicht ganz verhindern.

Die Bahnkompagnien sind in französischen Händen und das ganze rollende Material könnte rasch auf französisches Gebiet gebracht und dort festgehalten werden. In der Schweiz glaubt man nicht, daß es möglich sein werde, die Neutralität aufrecht zu halten. Eine große Mehrheit, namentlich in Genf, Bern und Neuenburg würde ein Bündniß mit Frankreich jedem andern vorziehen. Für Frankreich aber wäre in diesem Falle die verlockende Möglichkeit gegeben, in einem Feldzug gegen Deutschland von Basel und Schaffhausen aus über den Rhein gegen den Schwarzwald operiren zu können, der im Rücken des strategischen Aufmarsches der deutschen Armeen liegt.

Nach dem südlichen Theil des Schwarzwaldes führt nur eine Bahn. Wenn der Bundespräsident meint, die Schweiz, wenn sie einmal aus ihrer neutral defensiven Haltung herausgedrängt werde, behalte die freie Wahl, mit wem sie ein Bündniß schließen wolle, so sei dem zu entgegnen, Frankreich würde ihr die Freiheit der Entschließung gegebenenfalls durch ein Ultimatum erschweren, das der Schweiz von zwei Dingen eins aufdrängt, entweder ein Schutz- und Trutzbündniß mit Frankreich oder die militärische Besetzung eines großen Theils der Schweiz, noch bevor diese den Truppenzusammenzug bewerkstelligt hätte.

Wäre es der Schweiz Ernst mit der Neutralität und wollte sie sich wirklich in der Stunde des Losbruchs die freie Entscheidung gemäß den eindringlichen Ereignissen wahren, dann hätte sie ihre Westgrenze befestigen müssen anstatt die Südgrenze, und wäre es der Schweiz Ernst um die Sache des Friedens, dann sollte sie es vermeiden, durch fortgesetzte franzosenfreundliche Demonstrationen bei den sanguinischen Nachbarn Einbildungen hervorzurufen, welche in bestimmter Stunde zu Thaten übergehen werden.

— Handelsübereinkommen mit Frankreich. Heute erfährt man, daß die schweizer. Unterhändler für Stickerei, Seide, Uhrmacherei und Käse Ermäßigungen auf dem französischen Minimaltarif erzielt haben. D. h. die Regierung hat solche in Aussicht gestellt; daß sie aber auf Widerstand stoßen wird, beweist folgende Auslassung des „Moniteur universel", der freilich kein sehr einflußreiches Blatt ist: Er beschuldigt den französischen Minister des Aeußern, hinterlistig eine Bresche in den geheiligten französischen Minimaltarif zu legen, und ruft aus, es wäre unverzeihlich, wenn die Kammern diesem Akte der Illoyalität gegen den französischen Produzenten ihre Zustimmung gäben. Die Regierung glaube übrigens selber nicht an die Ratifikation des Abkommens und habe blos so manövrirt, um das Odium des Bruches mit der Schweiz auf die Kammer zurückfallen zu lassen.

Kantonales.

Aargau.

— Um Baden stechen seit mehreren Tagen schon die blauen Aeugstler an. Da nun wieder warmes Wetter das naßkalte verdrängt hat und jenes wieder anhalten dürfte, so darf man endlich wieder auf ein gutes Jahr rechnen.

— Die Konservenfabrik Seon hat bis jetzt ca. 50,000 Kilos in der Umgebung gepflanzte Erbsen verarbeitet und das ganze diesjährige Quantum wird ca. 70,000 Kilos erreichen.

— Der Reitverein Wynenthal wird nächsten Samstag und Sonntag einen zweitägigen Distanzritt nach Säckingen ausführen und dabei im Heimwege den Bötzberg und im Rückwege die Staffelegg passiren.

— Beinwyl. Als Festmusiken für das am 7. und 8. August stattfindende Kantonalturnfest sind die beiden Musikkorps von Reinach und Menziken engagirt.

Zürich.

— In Riedwies-Horgen verunglückte letzthin bei einer Feuersbrunst ein Bürstendinder Güntert, ein armes Männlein, das mit Eifer gespart hatte. Es hinterläßt keine erbberechtigten Verwandten und der Staat und die Gemeinde erben nun unerwarteter Weise 5800 Fr., die man an Gold, Silber und Nickel, sorgfältig sortirt und in Tüchlein eingebunden, in der Behausung des Verstorbenen gefunden.

— Im „Emmet" bei Albisrieden-Zürich baut die Eidgenossenschaft zwei Munitonsmagazine.

— In Zürich ist ein auch von mehreren Hochschulprofessoren unterzeichneter Aufruf zur Stiftung von Büsten für die Professoren Alexander Schweizer und Friedrich Horner erschienen. „Beide waren Zierden ihres Berufes, leuchtende Vorbilder der akademischen Jugend für ideales Wirken und Streben, Vertreter eines lauteren, thatkräftigen und weitsichtigen Patriotismus."

Bern.

— Eidg. Schwingfest in Langenthal am 31. Juli 1892. (Mitgeth.) Das auf den 17. Juli letzthin angeordnete Schwingfest mußte leider der schlechten Witterung wegen verschoben werden. Bereits hatte sich unsere Ortschaft in's Festkleid geworfen, bereits waren Kampfrichter und Schwinger auf dem Platze, bereits waren auch einige Festbesucher anwesend, als das Organisationskomite angesichts des stetig strömenden Regens den Beschluß faßte, das Schwingfest nicht abzuhalten. Mit Rücksicht auf das solothurnische Kantonalturnfest in Grenchen, an welchem sich viele der an unserm Feste auftretenden Turnerschwinger als Nationalturner betheiligten, konnte der folgende Sonntag nicht in Berücksichtigung gezogen werden und mußte eine Verschiebung um 14 Tage stattfinden. Das Schwingfest wurde auf kommenden Sonntag den 31. Juli anberaumt.

Diese Verschiebung hat für den hiesigen Turnverein, der die Durchführung des Festes übernommen, beträchtliche Mehrauslagen zur Folge. Den Reiseentschädigungen an Kampfgericht und Schwinger, der Verpflegung derselben, den erneuten Druckkosten ꝛc. stehen vom verregneten Festtag her keine Einnahmeposten gegenüber. Die daherigen Unkosten mögen sich auf mehrere hundert Franken belaufen, eine Summe, welche das Ausgabenbudget in einer Weise belastet, daß ein finanzielles Nettoerträgniß fast unmöglich gemacht wird und nur ein ausnahmsweise starker Festbesuch dem Vereine ein günstiges Endresultat sichern kann.

Das Organisationskomite glaubt aber auch, auf ein allseitiges Zuströmen der Bevölkerung sowohl der bernischen Landestheile als auch der Nachbarkantone rechnen zu dürfen. Denn der in Aussicht stehende Wettkampf von hundert der bewährtesten Schwinger unseres Vaterlandes wird eine Schaustellung sein, wie sie bisher noch in keiner Arena geboten worden ist. Nur tüchtige Kräfte sind zugelassen, alle schwächern Elemente gestrichen worden. Berg- und Turnerschwinger stehen einander gegenüber, so daß sich Kraft und Ausdauer mit Zähigkeit und Gewandtheit messen werden. Die Paare wurden bereits am 17. Juli zusammengestellt; jeder Schwinger hat seinen Gegner schon in Augenschein genommen. Alle werden nächsten Sonntag mit Freuden zum Appell erscheinen, denn sie brennen vor Begierde, ihre Kräfte gegenseitig erproben zu können. Besonders interessant wird der Austrag des Ausschwingens sein, indem Oberland, Emmenthal und Turnerschaft mit ihrer Elite vertreten sind und eine definitive Regelung der Rangordnung vorgesehen ist.

Wir glauben, mit diesen Andeutungen nicht mehr versprochen zu haben, als das Fest bieten wird, und laden deshalb alle Schwinger- und Turnerfreunde zu zahlreichem Festbesuche ein.

Glarus.

— Vom eidg. Schützenfest sind mehr große Becher, große Uhren, sowie bronzene und silberne Medaillen vorhanden, als verlangt wurden. Dagegen müssen nachbestellt werden 100 Damenuhren, 50 kleine Becher und 5 goldene Medaillen.

In Stichscheibe „Vaterland Glück" werden Gaben gezogen bis zu etwa 32,000 Theiler, in „Vaterland Kunst" bis etwa 94 Punkte und im Militärstich bis etwa 110 Punkte.

Zug.

— Herr Polizeidirektor Rüttimann hat die auf ihn gefallene Wahl in den Regierungsrath abgelehnt.

Freiburg.

— Nächsten Sonntag wird in Freiburg die kantonale Gewerbeausstellung eröffnet. So viel man hört, wird sie recht stattlich beschickt werden und ein gutes Bild der gesammten industriellen und gewerblichen Thätigkeit des ganzen Kantons geben.

Baselland.

— Die Kirschenernte ist so reichlich ausgefallen, daß die kühnsten Hoffnungen, welche nach den bösen Nächten des Monats Mai noch irgend gehegt wurden, weit übertroffen sind. Auch ein schönes Sümmchen Geld zieht mancher Landwirth dafür. Die Kirschen werden zum Brennen aufgekauft zu 10 Fr. per Zentner, was immerhin ein schöner Preis zu nennen ist.

Appenzell A.-Rh.

— Die Nachsteuer von Kaufmann Zahner in Herisau für Gemeinde und Kanton beträgt 111,908 Fr. 50 Cts.

Tessin.

— Am Generoso war eine Lehrerin aus Berlin abgestürzt. Dieselbe wurde in Rivo beerdigt, worüber dem „Bund" geschrieben wird: „Das Begräbniß der Protestantin auf dem katholischen Friedhof in Rivo bot keinerlei Schwierigkeiten, weder von Seite des Ortspfarrers, noch der Bevölkerung. Letztere hat sich im Gegentheil durch reichliche Blumenspenden und äußerst zahlreiche Theilnahme an dem vom protestantischen, deutschen Geistlichen in Bellinzona vollzogenen Begräbnißakt, so menschenfreundlich und duldsam erwiesen, daß sich die von Berlin herbeigeeilten Verwandten veranlaßt fühlten, dem Sindaco der Gemeinde für die Armen oder einen andern wohlthätigen Zweck 50 Fr. einzuhändigen. Die spontane, uninteressirte Kundgebung seitens einer mit Ausnahme meiner Familie vollständig katholischen Bevölkerung, hat uns, auch sämmtliche Anwesende und Freunde der Abgestürzten, sowie unsere gegenwärtig hier weilenden Sommerfrischler (alles Deutsche oder Deutschschweizer) sehr wohlthuend berührt."

Waadt.

— Die Eröffnung der Bergbahn Glion Naye nahm bei prächtigstem Wetter den besten Verlauf. Die Eingeladenen, worunter zahlreiche Vertreter der Presse, sowie der französische Kriegsminister Freycinet sind entzückt von der unvergleichlich schönen Aussicht.

Allerlei Neuigkeiten.

Biertrinkers Trost.

Wenn ich d'rüber nachstudir',
Was in unserm braunen Bier,
Außer Hopfen und Getreid',
Sich noch sonst macht alles breit:
Kockelskörner, Alkohol,
Opium und Vitriol,
Kalmus, Wermuth, Bitterklee,
Wachs, Alaun und Aloë,
Pfeffer, Koriander, Zimmt,
Schwefelsäure selbst man nimmt,
Natron, Kali, Süßholzsaft,
Farbmalz, Syrup massenhaft —
Käm' mich fast ein Zweifel an,
Ob der Trank gesund sein kann,
Wenn ich nicht zum Troste wüßt':
Daß das meiste — Wasser ist.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 27. Juli. Die Zürcher Aktionäre der Eidgen. Bank, welche seit längerer Zeit schon den An-

---

Sie hatte dennoch ihre Kräfte überschätzt, denn kaum hatte sie das Schreiben geschlossen, als sie eine plötzliche Schwäche über sich kommen fühlte. Wankend erreichte sie ihr Lager, auf welches sie halb ohnmächtig niedersank.

So lag sie lange regungslos gleich einer Todten, bis ein kalter Schauer ihre Glieder erbeben machte.

Fröstelnd hüllte sie sich fester in die Kissen und eine bittere, schmerzliche Thräne rollte langsam über ihre Wangen herab.

Sie fühlte es, in dieser Stunde hatte sie ihr Glück begraben.

Am nächsten Morgen trat der Freiherr in das Zimmer seiner Schwester.

Magda, in ihrem hübschen, einfachen Hausanzuge, stand bei dem Blumentisch und ordnete sorgfältig einige Blattpflanzen, die ihr der Gärtner gebracht.

„Ah, Gerhard, guten Morgen!" sagte sie freundlich, den Bruder etwas erstaunt anblickend, den Gerhard's Besuch zu dieser Zeit war eine große Seltenheit.

„Ich habe mit Dir zu reden, Magda," sagte der Freiherr, indem er sich in eine Ecke des Divans so setzte, daß Magda seine Gesichtszüge nicht deutlich sehen konnte; laß Deine Lieblinge und widme mir eine Viertelstunde."

kauf von Aktien zum Zwecke der Verlegung des Zentralsitzes nach Zürich verfolgen, verfügen nunmehr über die Mehrheit der Aktien.

Paris, 27. Juli. Die Panik wegen der Dynamit-Attentate scheint wieder zu beginnen. Die Polizeikommissäre Dresch und Gavrelle und Scharfrichter Deibler wurden aus ihren Wohnungen gewiesen und konnten keine andere finden.

Paris, 27. Juli. Die großen Spinnereien von Flers sind vollständig niedergebrannt. Der Verlust beträgt eine halbe Million. Tausend Arbeiter sind brodlos.

Berlin, 27. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht mehrere Berichte über die jüngsten Vorgänge im Kilimandjaro Gebiete, welche die bereits bekannten Meldungen bestätigen. In einem Berichte des Gouverneurs von Soden heißt es, die englischen Missionare seien stets bemüht gewesen, die Beschwerden der deutschen Beamten über die zunehmende feindliche Haltung der Eingeborenen als unbegründet hinzustellen und sie hätten versichert, daß ihr Schützling, der Sultan Meli, unschuldig sei und deutschfreundliche Gesinnungen hege.

Berlin, 26. Juli. Sicherem Vernehmen der „National-Zeitung" zufolge wäre von verschiedenen Bundesregierungen, darunter von einer der größten, auf die Anfrage hinsichtlich des Berliner Weltausstellungsprojektes ein ablehnender Bescheid erfolgt. Auch aus industriellen Kreisen seien mehrfach ungünstige Antworten eingetroffen.

Wien, 27. Juli. Saatenstand vom 20. Juli. Die Roggenernte wird quantitativ etwas über Mittel erwartet und qualitativ gut. Die Waizenernte ist quantitativ gut Mittel und qualitativ günstig. Die Rapsernte ist gut, nur in Galizien minder befriedigend. Der Gerstenstand gibt eine gute Mittelernte. Der Hafer, obschon etwas zurückgeblieben, verspricht dennoch eine Ernte über Mittel. Mais gibt eine recht gute Ernte, ausgenommen in den podolischen Gebieten Galiziens und Istriens.

Catania, 27. Juli. Die Ausbrüche des Aetna nehmen an Heftigkeit wieder zu.

Brüssel, 26. Juli. Dynamitprozeß Lüttich. Nach fünfstündiger Berathung erklärte die Jury sieben Angeklagte als unschuldig: Ehr, Haniot, Beduin, Gebrüder Beere, Heusch, Schlebach; als schuldig: Guilmot wegen Diebstahl, Matheysen, Marcotty, Hansen wegen Diebstahl, Hehlerei und Verschwörung, Moineau, Wolffs, Beaujean, Nossent, Lacroix, sämmtlich wegen Verschwörung, Diebstahl und Hehlerei, Transport von Sprengstoffen und Betheiligung an verschiedenen Attentaten. Demgemäß werden verurtheilt: Moineau 25 Jahre Zuchthaus, Wolffs, Beaujean 20 Jahre, Lacroix, Nossent, Marcotty 15 Jahre, Hansen 10 Jahre, Matheysen 3 Jahre Gefängniß.

Lüttich, 27. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den Anarchisten Moineau zu 25 Jahren Zwangsarbeit, Wolff und Beaujeaun zu 20, Matthesen, Marcotty, Lacroix, Nossent zu 15 Jahren Zwangsarbeit, Hanssen zu 10 Jahren Zuchthaus und Guilmot zu 3 Jahren Gefängniß.

Santander, 27. Juli. Die Aufregung der Bevölkerung ist derartig drohend, daß der Generalgouverneur die Truppen abrief und Bestrafung aller Schuldigen versprach. Seit gestern Abmarsch der Truppen, die Ruhe ist vollständig.

Tilsit, 27. Juli. Die „Tilsiter Allgem. Ztg." meldet aus Eydtkuhnen, daß ein aus Rußland eingetroffener Reisender, welcher cholerakrank war, wieder über die Grenze zurückbefördert worden sei.

New-York, 26. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte 300 Häuser des Hafenquartiers von Michigan.

New-York, 27. Juli. Eine Wasserhose zerstörte in Bay City 4 Hotels 2 Kirchen, 54 große Kaufhäuser und Waarenlager und 300 Privathäuser, verwüstete die westvirginischen Distrikte, zerstörte 4 Eisenbahnbrücken und machte vollständig den großen Virginenwald nieder.

New-York, 26. Juli. Ueberall herrscht ungeheure Hitze. Mehrfach treten Stürme auf. Bei Wheeling, Westvirginia, ertrank eine Familie von neun Personen. Ein Trombe zerstörte Eisenbahnbrücken. In Baycity, Michigan, zerstörte ein Feuer 4 Hotels, 2 Kirchen, etwa 50 Magazine und viele Gebäude. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Athen, 26. Juli. Es bestätigt sich, daß die meisten griechischen Gesandten im Auslande aus Ersparungsrücksichten sofort abberufen werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Christen, Samuel, Senn, von Suhr. Eingabe bis 27. August. — Baden. Wespi, Heinrich, Hafnermeister, von Ossingen, in Baden sesshaft gewesen; Zehnder, Kaspar, Meinrads, Tambourmajor, von Birmenstorf. Eingabe bis 27. August. — Brugg. Kirchhofer, Johann Jakob, Konrads in der Au bei Auenstein; Schwarz, Johann Jakob, Metzger, gewesener Gemeindeammann und Friedensrichterstatthalter, von Billigen. Eingabe bis 24. August. — Laufenburg. Basler, Ferdinand, Geflechthändler, von Zeihen. Eingabe bis 25. August. — Muri. Suter, Johann Georg, im Blasenberg bei Alikon, Gemeinde Meienberg. Eingabe bis 24. August. — Zofingen. Rüegger, Gottlieb, Negotiant, in Rothrist. Eingabe bis 3. September. — Zurzach. Burger, Bartholomä, von Wyden, Gemeinde Schneisingen. Eingabe bis 23. August

Benefizia Inventarii.

Muri. Trottman, Christian, Gemeinderath, von Rottenschwyl. Eingabe bis 24. August.

Konkurs-Eröffnungen.

Brugg. Kehrer, Johann, Schuster in Bözen. Eingabe bis 21. August. — Zofingen. Frau Wittwe Jäggi, Anna, geb. Kohler, Pächterin in Rothrist. Eingabe bis 22. Juni.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Unterschule Ennetbaden. Besoldung Fr. 1200 bis 1400. 2) Arbeitsschule, reform. Gebenstorf. Besoldung gesetzlich.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 1. August.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Abonnements
auf die
„Aarganer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Marktbericht von Langenthal

26. Juli 1892.	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	5. 00—07. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „ „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Partp. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	6—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 80—00. 88
Fette Kälber	0. 70—00. 78
Saugkälber per Stück	30. 00—35. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 30— 0. 35

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Himmel 0 heiter 100 bewölkt	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+ 21,5	729,4	763,9	NNE½	64	hell
27.	Abends 9 „	+ 17,4	729,3	763,8	NE,	100	„
28.	Morg. 7 „	+ 16,8	73)9	765,4	NW₀	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,8 °C. Maximum + 23,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Juli.
Fortdauernd trockenes, warmes Wetter, vereinzelte lokale Gewitter nicht ausgeschlossen.

Aarwärme vom 27. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13½	15	15

Anzeige & Empfehlung.
Ich zeige einem geehrten Publikum zur Stadt und Land an, daß ich meine Werkstatt und Wohnung in mein eigen Haus **Nr. 642 hintere Vorstadt** verlegt habe, und das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankend, so empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste.
NB. Auch Störenarbeiten werden bereitwilligst entgegengenommen.
Fritz Lüthi, Sattlermeister
3355 in **Aarau.**

MAGGI'S
Suppen-Rollen zu Erbs-, Reis-Julienne-, Tapioka-, Kartoffel-, Kost-, Gersten-, Grünkern-, Eindrennsuppe, empfiehlt bestens
J. Walti, Milchgasse.

Einmachgläser
mit und ohne Verschluß
Geléegläschen, Gummikappen,
Speisedeckel
gewölbt und flach
empfiehlt bestens 3363
R. Ritter-Stahl.

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bosch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschoul-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** |
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

Gesucht.
Eine ältere reinliche **Person,** als Stütze der Hausfrau. 3341
Auskunft ertheilt die Exped.

Offene Jahresstelle.
Für eine jüngere gewandte **Schneiderin** aus der Stadt Aarau oder nächster Umgebung. Kost, nicht aber Logis im Hause. 3323
Schriftliche Anmeldung unter **A. B.** nimmt entgegen und befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.
Eine **Magd,** die selbstständig kochen kann. Bei wem sagt die Expedition d. Blts. 3348

Zu verkaufen.
Bycyclette
nebst Zubehör und Garantie, fast neu, Modell 1892 (engl. Fabrikat) wegen Nichtgebrauch billig. Gefl. Offerten an N. K. postlagernd Wildegg.

Zu verkaufen.
Drei 10 Wochen alte
Wolfshunde
bei **Riner,** Polizeidiener.

Gesucht.
Ein Ladentisch, sowie ein **Steh- oder Sitzpult** in gutem Zustande. 3346
Offerten an die Exped.

Billig zu verkaufen.
Ein noch bereits neue
Nähmaschine m. Verschlußkasten
zu **Hand- & Fußbetrieb** (Syst. Singer) mit Garantie bei 3360
A. Walter-Schmuziger.

Verloren.
Vom Binsenhof durchs „Zelgli" eine **Arbeitstasche** (Ridicule). Abzugeben gegen Finderlohn vord. Vorstadt 894. 3356

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Zu vermiethen.
Die **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 145 an der Milchgasse dahier, **bestehend aus 2 hellen, trockenen Zimmern,** nebst **Keller- & Estrichantheil** 2c. beziehbar vom 25. Oktbr. l. J. an. Auskunft beim Verwalter: 3369
Schmid-Wolf.

Zu vermiethen.
Auf November ein **Logis** im Freien mit Garten. 3330

Zu vermiethen.
An der Bahnhofstraße ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Exped. d. Blts. 3335

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 3034

Vereinschronik.

Orchester-Verein.
Heute Abend 8 Uhr Probe.

Freier Schießverein Aarau.
Letzte Uebung für Schießpflichtige.
Sonntag 31. Juli, Morgens 6 Uhr im Schachen, alter Schießplatz. Dienst- u. Schießbüchlein mitbringen.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 6. Pompiers.
Donnerstag den 28. Juli 1892, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 8.
Pompiers und Depot.
Freitag den 29. Juli 1892, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chef.

Feuerwehr Aarau.
Die Herren Abtheilungschefs welche noch mit **Instruktionsübungen** im Rückstande sind werden ersucht mit Abhaltung zu eilen, um nicht zu nahe an die **combinirten Uebungen** zu rücken, welche wie folgt angesetzt sind I. auf 19. August II. auf 26. August III. auf 2. September.
Aarau, 27. Juli 1892.
Das Commando.

Schriftliche Angebote auf den diesjährig. Ertrag der Fischenz beim Bach-Abschlag in Suhr nimmt bis Dienstag den 2. Aug. die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können. 3277
Aarau, Juli 1892.
Die Fondsverwaltung.

Kleidersteigerung.

Nächsten **Samstag den 30. Juli** kommen in **Nr. 891 vordere Vorstadt, Aarau** von Vormittags 9 Uhr an eine Parthie bessere **Sommerkleider** an eine freiwillige Versteigerung bestehend in:

Wollenen & Wasch-Anzügen
Lüster- & Panama-Vestons
& Jaquettes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Beauftragte.

Schönes junges Schaffleisch
Prima Kalbfleisch
empfiehlt 3354
J. Mattenberger, Metzger.

Balayeuse

in allen Farben empfiehlt zu **Fr. 1. 50 & 1. 80** per Meter. 3362
Mina Blume.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Medicisgürtel

sind wieder in großer Auswahl und zu vortheilhaften Preisen vorräthig bei (3364) **R. Ritter-Stahl.**

Spielabende.

Während den Ferien finden bei günstiger Witterung jeweilen Abends von **5—7 Uhr in der Telli** unter Leitung des Unterzeichneten Bewegungsspiele statt, an welchen sich Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bezirksschulen frei betheiligen können und zwar:

Dienstags & Donnerstags die Schüler.
Mittwoch & Freitags die Schülerinnen.

Im Auftrage der Rektorate:
Hch. Wäffler, Turnlehrer.

Infanterie-Rekruten-Schule Aarau.

Ausstehende **Rechnungen** sind bis **Freitag den 29. Juli** zur Bezahlung einzureichen.
Das Schulkommando.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet: An **Wochentagen** von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Z. 277 Q.
An **Sonntagen** von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends.

A. Kalt, Oberarzt an der kant. Krankenanstalt

ertheilt nach kurzer Abwesenheit, wiederum
Consultationen
insbesondere in medizinischen Fällen.
Nachmittags von 1 bis 2 Uhr.
(Sonntag ausgenommen.)

Frauen-Arbeitsschule Chur.

Beginn des XVI. Kurses: 13. Sept. 1892.
(Diplom I. Klasse: Gewerbeausstellung 1891)
Unterricht in den Hauptfächern
Hand- und Maschinennähen, Flicken, Musterschnitt, Kleidermachen, Confection, Umändern, Musterschnitt, Strick-, Häkel-, Rahmen-, Knüpf- und Filetarbeiten, Weiß- und Buntsticken, Holbeintechnik, arabische u. persische Stickerei.
In den Nebenfächern:
Bügeln, Putzmachen, Wollarbeiten, Klöppeln
Eröffnung eines Spezialcurses zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen mit kantonaler Patentertheilung.
Dauer 3 Monate. Cursleiterin: Frl. F. Käch von Basel.
Prospekte gratis.
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin der Anstalt (H. 532 Ch.)
S. Wassall.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surragot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 10.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Kommoden " " 50.—
Secretaires " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15.—

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal
Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Bank in Baden.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.
Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Austellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, courainter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.
Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352
3061 **Die Direktion.**

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H. 250Q.) [568]

Wein-Steigerung.

Im Auftrage des Concursamtes Wädensweil werden **Dienstag den 2. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr** im **Lagerhause Aarau**
14 Faß Rothwein (Gagnano)
je **500—600 Liter** haltend, ohne Gebinde versteigert.
Die chemische Analyse über die Qualität des Weines wird im Steigerungslokal aufgelegt.
Aarau, 25. Juli 1892.
3333
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf meine **Scheune und Stall Nr. 712 am Ziegelrain dahier,** sind **Fr. 6500** geboten. Mehrgebote nehme ich bis **Samstag den 6. August** nächsthin entgegen. 3367
G. Wullschleger.

Zweite Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse des **Meyer, Karl,** Landwirth in **Zurzach,** werden am **Donnerstag den 28. Juli** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Gasthaus zur „Waag" in Zurzach nachverzeichnete Realitäten zum zweiten Mal zur Steigerung gebracht und dem Meistbietenden zugeschlagen:

Ein neuerbautes
Wohnhaus



nebst **Scheune, Stallungen, Schopf, Garten und Baumgarten** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, sowie circa 10,3 ha. **Acker-, Matt- & Holzland.**
Höchstes Angebot bei der ersten Steigerung: Auf Kauf Nr. 1—34, 38—40 Fr. 34,000. auf Kauf Nr. 35 Fr. 200.
Die Steigerungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.
Zurzach, den 14. Juli 1892.
Das Konkursamt.

Zu pachten gesucht.

Von zwei tüchtigen Leuten eine gangbare
Speisewirthschaft mit Metzgerei.



Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Alfred Allemann, Metzger in **Wiedlisbach**
3342 (Kant. Bern).

Liegenschaftverkauf.

Zum **Verkaufe** trage ich an:
1. Meine gut gelegene und geräumige **Scheune Nr. 712** mit Stall, am **Ziegelrain in Aarau.**
2. Meinen **54 Aren** (1½ Jucharten) haltenden **Acker** am Buchser mittlern Weg, der **Pulverhausacker,** im Gemeindebann Suhr.
Kaufsbedinge günstig. — Angebote nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft 3265
Der Eigenthümer: **G. Wullschleger.**

Aarau, Freitag 29. Juli 1892. № 177. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die interkantonale Gewerbeausstellung in Zofingen.

I.

Wenn der Berg nicht zum Propheten kömmt, so bleibt dem Propheten nichts anderes übrig, als sich zum Berge zu bequemen. Wenn wir nun auch nichts weniger als den Anspruch auf die Gabe der Prophetie erheben, so hielten wir doch einen Gang nach der Zofinger Ausstellung am Platze, von der sich zur Zeit nur das mit mathematischer Gewißheit voraussagen läßt, daß sie erst in acht oder vierzehn Tagen ganz fertig sein wird. Ob es diesem Umstande zuzuschreiben ist, daß das Ausstellungscomite die Presse so ziemlich im Unklaren darüber läßt, ob sie mit gutem Gewissen einen Besuch der Ausstellung empfehlen dürfe, oder den drohenden Preßprozessen, welche sich wie eine unheilschwangere Wolke bereits über einzelne Versuche im Genre der Ausstellungsbriefe gelagert haben sollen, können wir nicht entscheiden. Item, diejenigen Gewerbetreibenden, welche monatelang sich angestrengt haben, ihren Mitbürgern zu zeigen, was man im eigenen Lande selbst anfertigen kann, dürfen erwarten, daß ihre Produkte angesehen und daß auch auf dieselben aufmerksam gemacht werde. Ist doch jedes einzelne, noch so geringfügige Produkt der Gewerbsthätigkeit im eigenen Lande ein Glied der Kette der wirthschaftlichen Verhältnisse, welche Produzenten und Konsumenten umschlingt und den Einen auf den Andern anweist.

Der Kanton Aargau sah in den letzten Jahrzehnten nur zwei größere Gewerbeausstellungen: diejenige von Baden und Aarau. Seither hat derselbe ganz beachtenswerthe Anstrengungen gemacht, um das Kleingewerbe vorwärts zu bringen. Die Großindustrie bedarf ja solcher Ausstellungen und dieser Nachhilfe weniger; sie sucht ihren Markt meist auswärts und ist von der einheimischen Kauflust ziemlich unabhängig. Es wird nun für die dritte größere Ausstellung in unserem Kanton die Beobachtung von Interesse sein, ob die Anstrengungen des Staates auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens einigen Erfolg haben, und ob die Leistungsfähigkeit unserer Kleingewerbe sich auf fortschreitender Bahn bewege. Ein Urtheil, das Anspruch auf ein zutreffendes machen will, kann heute noch nicht abgegeben werden. Es fehlen an der Ausstellung gerade noch diejenigen Gegenstände, bei deren Herstellung man in Bezug auf Geschmack und Technik nach einem Einfluß des gewerblichen Bildungswesens zuerst fragen darf, die Möbelschreinerei und was sich drum und dran reiht. Diese Sachen werden im alten Schützenhaus ausgestellt, wenn die Büchsenmacher dasselbe geräumt haben werden, oder in der Turnhalle. Zofingen wird mit dem letzten Büchsenmachertaktschritt, der über sein in der Nachmittagssonne so friedfertig und still ruhendes Pflaster dem Bahnhofe zustrebt, auch den letzten Reiz einer Garnisonsstadt verlieren. Denn auch in der republikanischen Schweiz macht sich der darwinistische Grundsatz geltend, daß „wer da hat, dem gegeben wird" und die Großen die Kleinen auffressen. Desto mehr werden diese auf die Gewerbsthätigkeit angewiesen sein.

Im Allgemeinen nun macht die Ausstellung, wie sie sich gegenwärtig bietet, den Eindruck, daß die Anstrengungen, welche Staat, Vereine und der einzelne Gewerbetreibende in den letzten Jahren gemacht haben, nicht spurlose sind. Wir glauben, jeder unbefangene Beobachter, der auch die früheren Ausstellungen gesehen, werde diese Wahrnehmung machen, aber auch die Ueberzeugung theilen, daß erhebliche Fortschritte im Gewerbewesen, namentlich im Kunstgewerbe, sich nur langsam vollziehen. Aber doch eine erfreuliche Thatsache fällt sofort auf, und das ist die Manigfaltigkeit der Produkte, welche der kleine Gewerbsstand der sonst Alles überwuchernden Fabrikproduktion abringt. Der kleine Gewerbestand hat also den Glauben an die Zukunft und den Glauben an seine eigene Kraft nicht verloren. Wenn er dies an einer Gewerbeausstellung seinen Mitbürgern zeigt, so verdient dies die größte Beachtung, und der Gewerbestand verdient sodann aber auch, daß die Konsumenten ihm diesen Glauben nicht wankend machen, sondern sich seiner erinnern. Diese Betrachtung ganz allgemeiner Natur wollten wir vorausschicken.

* * *

Zofingen gemahnt viel an Winterthur. Auch abgesehen von dem gleichen, durch die Nationalbahn auf ewige Zeiten verbundenen Schicksale der städtischen Bürgergüter, zeigen beide Städte in ihrem äußern Habitus, in ihrer Lage und dem Treiben der Einwohner unverkennbare Aehnlichkeiten. Beide liegen in weitem fruchtbarem Gelände, wie eine saftige Orange im breiten Teller; das Orangenschicksal des Gepreßtwerdens ist also prädestinirt. Aber der Besucher merkt hievon nichts. Die städtischen Tannen werden an beiden Orten mit jedem Jahr einen Ring dicker und um ein „Gleich" höher und die Steuerzeddel verwachsen mit der Zeit wieder. Auf die Gefahr hin, hier reaktionärer Tendenzen bezichtigt zu werden, gestehen wir unsere Freude an schmucken Villen und weitläufigen Gärten, welche für jede Stadt die Gewißheit bieten, die Steuerkommissionen fänden dort segensreiche Arbeit. Nichts wäre trostloser, als eine Stadt, deren Wohnungen nach der uniformen Architektonik der Staarenkästen oder Bienenhäuser erstellt wären. Nun bieten Zofingen und Winterthur in dieser Beziehung hübsche Abwechslung und für die Steuerschraube jedenfalls dankbare Objekte. Die Stadtmauer, aus welcher Niklaus Thut einst sein Fähnlein trug, ist neuzeitlich herausgeputzt, selbst die schwarz-roth gestreiften Fensterladen in den Berner Landesfarben am Kornhaus sind verschwunden und drinnen klappern fleißige Maschinen. Nur noch ein Eckthurm erinnert mit seinem historischen Riß an die Zeiten des Basler Erdbebens.

Zofingen ist eine recht hübsche Stadt, wie recht und billig mit Demokraten und Konservativen besetzt, welche sich in ihren Stammkneipen und der Tagesliteratur um das europäische Gleichgewicht bemühen, in den schattigen Biergärten aber in Minne einem genießbaren Tropfen fröhnen, wenn sie ihr Tagewerk gethan.

Zofingen macht den Eindruck einer Industriestadt. Daß dort aber neben Halblein und Anilinfarben die Wissenschaft hoch gewerthet, bekundet der stolze Schulpalast, der demjenigen der Residenz weit über ist. Wenn uns die Zofinger um etwas beneiden könnten, so wäre es die Zahl der „Festpoeten", welche in der Residenz von jeher sehr gediehen. Zofingen hat zur Zeit nur einen, aber dieser eine darf sich an der Ausstellung sehen lassen.

Eidgenossenschaft.

— In der „Vossischen Zeitung" wird scharf das französisch-schweizerische Handelsübereinkommen besprochen. Auch der Schweiz schreibt die „Voss. Ztg." Folgendes in's Stammbuch: „Dieses Uebereinkommen ist so eigenartig, daß sich die Frage von selbst aufdrängt, welche Gründe die leitenden Regierungen Frankreich's und der Schweiz veranlaßten, dem Handelsübereinkommen eine so kunstreiche und geheimnißvolle Gestaltung zu geben, während zahlreiche bequeme Arten handelspolitischer Verträge zur Verfügung standen? In erster Linie werden bei der Begründung dieses Uebereinkommens von französischen Blättern politische Rücksichten gestellt; es sei vortheilhaft, der Schweizerrepublik näher zu treten und mit Hilfe handelspolitischer Beziehungen die Sympathien der Schweizer für Frankreich zu stärken. Diese Beweisführung hat ihre Berechtigung. Die Schweizer würdigen

---

28

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Magda verließ den Blumentisch und nahm an seiner Seite Platz

„Ich höre," sagte sie, ihn aufmerksam anblickend.

„Ich muß Geschäfte halber in die Residenz," begann Gerhard mit matter Stimme. Nur er allein wußte, was ihn diese Ruhe kostete. „Und da habe ich mir denn gedacht, es sei das Beste, Viola mitzunehmen und sie bei der Präsidentin Eckberg zu lassen; sie soll ihre Mädchenzeit genießen, so lange es geht, und ich bin überzeugt, daß mein Vorschlag bei ihr volle Billigung finden wird."

Magda blickte ihren Bruder forschend an; so viel sie unterscheiden konnte, waren seine Gesichtszüge ruhig, aber in seiner Stimme lag ein kalter Ton, welcher ihr nicht gefiel.

„Du willst Viola für längere Zeit in dem Hause der Präsidentin lassen?" fragte sie nach einer Weile beklommen.

„Bewahre! Allein mein Aufenthalt in der Residenz kann sich vier Wochen ausdehnen, und weßhalb sollte ich ihr da nicht die Freude gönnen, an meiner Seite die Sehenswürdigkeiten einer Großstadt kennen zu lernen? Im Uebrigen ist sie ja bei der Präsidentin in den besten Händen."

Der Ton des Freiherrn klang dießmal so harmlos, daß Magda ihre Bedenken schwinden fühlte.

Und doch! Wenn er gesagt hätte: „Viola's Umgang ist mir unentbehrlich geworden, ich möchte sie in meiner Nähe wissen," das würde viel einfacher und viel natürlicher geklungen haben.

„Nun, Magda," unterbrach der Freiherr ihren Gedankengang, „bist Du nicht einverstanden?"

„O gewiß," versetzte sie, noch immer zögernd; „ich hätte wohl gedacht, für Viola sei es besser, die Zeit des Brautstandes in ländlicher Stille zu verleben, indessen wenn es Dein Wille ist — Du wirst jedenfalls das Richtige getroffen haben."

Magda hatte erwartet, daß ihr Bruder in sie dringen würde, offen ihre Meinung auszusprechen, ihm ihre Gegengründe darzulegen; doch nichts von alledem geschah.

Der Freiherr war augenscheinlich froh, diese Angelegenheit so rasch erledigt zu haben; er erhob sich nun und sagte: „Ich gedenke morgen zu reisen, vorher muß ich noch mit Viola Rücksprache nehmen. Ich habe vorhin zu ihr gesandt, sie befindet sich wieder wohl und wird an unserem Festmahle theilnehmen."

„So rasch willst Du reisen?" fragte Magda, unangenehm überrascht.

„Es geht nicht anders, Schwesterchen," sagte der Freiherr, ihr leicht über den welligen Scheitel streifend.

„Eine Reise bei dieser Jahreszeit ist nicht sonderlich angenehm, besonders für Damen," wagte sie einzuwenden.

„Keine Sorge! Wir beide werden gesund und wohlbehalten in der Residenz anlangen," versetzte der Freiherr in einem etwas ungeduldigen Tone, „und nun gehe ich, Magda; Du wirst im Stande, mir durch Deine „Wenn" und „Aber" mein ganzes Reiseprojekt zu verleiden."

„Ich wollte, dem wäre so," seufzte Magda bei sich, als sie sich wieder allein sah. „Ich weiß nicht, was es ist, aber es liegt in Gerhard's ganzem Wesen etwas, was mir Angst und Besorgniß einflößt. Er ist sonst viel offener zu mir gewesen!"

Als Gerhard in das Speisezimmer trat, fand er Viola schon dort. Sie stand am Fenster und sah in die Winterlandschaft hinaus.

Mit einem langen, traurigen Blicke umfaßte Gerhard die schlanke Gestalt des jungen Mädchens, dann sagte er mit ernster, fester Stimme: „Guten Morgen!"

Viola, welche das Oeffnen der Thür überhört hatte, fuhr hastig vom Fenster zurück.

Ein leises Beben ging durch ihren Körper, als sie, sich umwendend, seinen Morgengruß erwiderte.

Der Freiherr trat langsam an sie heran. Viola trug ein dunkles Kleid, das die tiefe Blässe ihres Gesichtes noch mehr hervorhob.

Die langen, goldbraunen Locken barg ein Netz von dünner, schwarzer Seide, und das sonst an den Schläfen zierlich gekräuselte Haar lag jetzt glatt an der weißen Stirn.

Die großen Augen hatten einen matten, glanzlosen Blick, und über das ganze, feine Gesicht lag es wie ein düsterer Schleier gebreitet.

Des Freiherrn Blick fiel auf ihre Hand; der Ring war von derselben verschwunden.

Ueber seine bleichen Züge zuckte es flüchtig wie ein Blitzstrahl hin, doch schon in der nächsten Sekunde hatte er seine Fassung wieder gefunden.

„Ich habe Ihr Billet erhalten," sagte er ruhig, „und ich danke Ihnen, daß Sie so rasch auf meine Vorschläge eingegangen sind. Ich habe die Abreise auf morgen festgesetzt — sind Sie damit einverstanden?"

„Je eher, desto besser," stieß sie hastig hervor.

„Und nun noch Eines. Magda braucht vorläufig von allen Dingen nichts zu wissen. Sie glaubt, daß Sie mit mir in einigen Wochen wiederkehren. Ich mußte sie täuschen, denn — Sie werden es vielleicht lächerlich finden, aber ich bin überzeugt, der arme Rottteck bekäme einen Korb, wenn sie wüßte, daß meine Verbindung rückgängig geworden ist. Ich muß Magda so lange die Wahrheit verbergen, bis sie Rottteck's Frau geworden —" er brach ab, denn draußen ward die helle Stimme des Freifräuleins hörbar.

das Geschäftsprinzip nahezu als ausschlaggebend für die politischen Beziehungen zu andern Staaten; die Nachkommen Wilhelm Tell's sind gute Geschäftsleute, welche die Naturschönheiten ihres Landes und dessen geschichtliche Reichthümer auszunutzen verstehen. Ob diese handelspolitische Freundschaft im Allgemeinen als Grundlage für eine politische Freundschaft betrachtet werden kann, ist eine offene Frage."

— Das eidgenössische Militärdepartement hat dem Bundesrath einen Bericht über den Stand der Gotthardbefestigung und über die zu den nothwendigen Ergänzungen derselben erforderlichen Mittel eingereicht. Bewilligt sind bis jetzt worden 9,170,000 Fr.; davon wurden bis 1. Jan. 1892 verbraucht 7,887,000 Fr., inbegriffen 493,000 Fr. für die bereits angeschaffte Munition der Forts Airolo und Andermatt. Nach der ursprünglich projektirten Anlage wären nun noch Nachtragskredite von Fr. 4,717,000 Fr. nothwendig; da das Militärdepartement aber einsieht, daß eine solche hohe Summe heute nicht gefordert werden kann, hat es die Befestigungskommission aufgefordert, das Befestigungsprogramm möglichst zu reduziren und diese Kommission hat nach zweitägiger Sitzung Kürzungen des Programms beschlossen, die erlauben, statt 4,717,000 Fr. nur noch 2,217,000 Fr. Nachtragskredite zu verlangen. Dabei sind inbegriffen die Kosten der Munitions-Ausrüstung (436,000 Fr.) Das Militärdepartement findet nun aber — und hat damit nach unserer Ansicht vollständig Recht — es dürfte die Ausgabe für die Munitionsdotation richtiger aus den Voranschlägen der Gotthardbefestigung herausgenommen und in die gewöhnliche Rechnung für Kriegsmaterial eingesetzt werden, wie dies im Ganzen mit der Munition gehalten wird. Demnach gingen von dem noch einzuholenden Nachtragskredit 493,000 Fr. plus 438,000 Fr. ab, so daß statt 2,217,000 nur noch 1,286,000 Fr. unter dem Titel des Nachtragskredites für die Gotthardbefestigung verlangt werden müßten. Dabei erklärt allerdings die Befestigungskommission ausdrücklich, daß sie den Abstrich am Projekt nur unter dem Drucke der zeitlichen Verhältnisse gemacht habe und daß sie Nachholung des Gestrichenen in späterer Zeit für unbedingt nothwendig halte, und das Departement anerkennt, daß dieser Vorbehalt berechtigt sei.

Der Bundesrath hat sich mit dem Schlußantrag des Militärdepartements einverstanden erklärt, welcher lautet:

1) Es sei das Militärdepartement zu ermächtigen, die Vollendungsarbeiten der Befestigungen von Airolo, auf dem Gotthardpaß, bei Andermatt, auf der Oberalp und auf der Furka ohne Unterbrechung fortzusetzen.

2) Es sei von den eidgen. Räthen für die Vollendung dieser Arbeiten ein Nachtragskredit im Betrage von 2,217,000 Fr. zu verlangen. Die Frage, ob die Kosten der Munitionsbeschaffung, welche für die sämmtlichen Werke im Ganzen 931,000 Fr. betragen, auszuscheiden und für dieselben eine besondere Kreditforderung zu stellen sei, wird späterer Beschlußfassung vorbehalten.

— Eidg. Offiziersfest in Genf. Das Programm mußte abgeändert werden, weil unter den obwaltenden Verhältnissen die allgemeine Dampfschifffahrtgesellschaft des Genfersees kein Schiff zur Verfügung des Organisationskomite stellen konnte. Die Abänderungen sind folgende: die eidgenössische Fahne fährt mit einem Sonderzug von Bern ab am Samstag den 30. Juli früh 10 Uhr 12 Min. Halt in Freiburg 10. 58, Lausanne 12. 30; Empfang durch die Sektion Waadt im Jardin de l'Arc. Abfahrt 2 Uhr. Halt in Morges, Aubonne, Rolle, Nyon. Ankunft in Genf 3. 20, Zug durch die Stadt auf die Promenade de la Treille, Uebergabe der eidgenössischen Fahne durch Oberst Feiß, Empfang durch Oberst Favre. Der übrige Theil des Programms wurde nicht abgeändert.

— Die Untersuchung gegen die Urheber des Eisenbahnunglückes von Zollikofen ist abgeschlossen. Die Untersuchungsakten umfassen drei dicke Bände. Es ist die Angelegenheit gegenwärtig vor der Anklagekammer hängig, welche ihren Entscheid fassen wird, sobald die Anwälte ihre Memoriale eingereicht und die Richter die Akten studirt haben werden. — Betreffend das Unglück von Mönchenstein antwortete die Regierung von Baselland auf eine Interpellation im Großen Rathe hin, daß das bestellte Obergutachten noch im Laufe dieses Monats erwartet werde, und alsdann könne die Untersuchung binnen kürzester Frist abgeschlossen werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 28. Juli 1892.

Anläßlich eines Spezialfalles wird in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Bundesrathes über die Zulässigkeit eines solchen Vorgehens der Grundsatz aufgestellt, daß in Zukunft einer und derselben Persönlichkeit nicht mehr zwei oder mehr Wirthschaftspatente ertheilt werden dürfen.

Der Hülfskasse des schweiz. Feuerwehrvereins wird pro 1891 der bisher übliche Staatsbeitrag von Fr. 200 bewilligt und die Staatswirthschaftsdirektion ermächtigt den Betrag auf Rechnung des Fonds für „Feuerlöschwesen, Kurse und Beiträge" auszurichten. Auf ein bezügliches Gesuch der Gemeinde Brugg wird die Bau-Direktion ermächtigt in den Lokalitäten des Bezirksgerichts und des Bezirksamts Brugg die elektrische Beleuchtung einzuführen.

An das am 7. und 8. August nächsthin in Beinwyl, Bezirks Kulm, stattfindende aargauische Kantonalturnfest wird vom Regierungsrath abgeordnet Herr Erziehungsdirektor Dr. Fahrländer.

— Gränichen. (Eingef.) Das Bad Gränichen erfreut sich auch dieses Jahr einer guten Frequenz. Neben freundlicher, guter und billiger Bedienung bietet die vorzügliche Heilquelle einen Anziehungspunkt für Gliederkranke. An Sonntagen sind die bequemen und schattigen Gartenanlagen ein vielbesuchter Vergnügungsplatz für Jung und Alt, welche nach strenger Arbeit eine kurze Erholung suchen. Wir sind überzeugt, daß das Zustandekommen der Wynenthalbahn dieses Etablissement noch mehr frequentiren wird.

— Glashütten. (Corr.) In der Nacht vom 26. auf den 27. ds brannte hier ein mit Schindeln gedecktes Tannerhäuschen ab. Die herbeigeeilten Feuerspritzen konnten nichts mehr helfen. Sämmtliche Fahrhabe verbrannte; 2 Schweine blieben ebenfalls in den Flammen. Ursache des Brandes noch unbekannt. Es wird Fahrlässigkeit vermuthet. Drei Familien sind obdachlos. Zwei davon hatten natürlich wieder nichts versichert. Obligatorische Mobiliarversicherung vor!

— Koblenz. Die Inauguration der Bahn Koblenz-Stein verlief zur vollsten Befriedigung der Inspizienten. Am 1. August nächsthin wird der regelmäßige Dienst eröffnet werden.

Solothurn.

— Auch die Gemeinde Kienberg hat in ihrem Kampfe mit dem Bischof gesiegt; der von ihr vorgeschlagene Pfarrer, an dem sie mit aller Zähigkeit festhielt, ist nun auch vom Bischof — es war das für die bischöfliche Kurie freilich eine gar bittere Pille — acceptirt worden. Um doch nicht ganz nachzugeben, verhängte der Bischof über den Pfarrer, „da derselbe unberufen in die Pfarrei eingedrungen," eine vierzehntägige „Buße", die der Pfarrer im Kloster Einsiedeln abzusitzen hat. Die freundlichen Patres werden dafür sorgen, daß diese „Haft" keine allzu harte wird.

Zürich.

— Die Gesundheitskommission von Uster erläßt in Lokalblättern das folgende Verbot: 1. Aus sanitarischen Gründen werden Uebungen mit lärmenden Instrumenten strengstens untersagt: a. in Wirthschaften und Wohnungen bei offenen Fenstern; b. im Freien in der der Nähe von Wohnungen oder Kirchen (in Gehörweite der Einwohner). 2. Die Hundebesitzer sind angehalten, ihre Hunde des Nachts derart unterzubringen, daß die Nachtruhe durch dieselben in keiner Weise gestört wird.

— Die Gründung einer eigenen Gewerbeschule für den dritten Kreis von Großzürich ist rasch zur Thatsache geworden. Die Vereinigten Schulbehörden von Außersihl und Wiedikon haben bereits die Schulordnung festgestellt. Schulgeld ist keines angesetzt. Zeichnungspapier und Hefte werden unentgeltlich abgegeben. Man hofft, den Unterricht schon Ende August beginnen zu können.

— In Offingen haben wackere Frauen einer von Mißgeschick verfolgten und kranken Bürgerin die Reben unentgeltlich bearbeitet.

Bern.

— Ligerz am Bielersee. An einer hiesigen Spalierrebe gibt es schon Trauben, die durchsichtig und beinahe reif sind. Seit einer langen Reihe von Jahren sind die Trauben um diese Zeit nicht so vorgerückt gewesen. Alle Aussichten versprechen ein quantitativ und und qualitativ gutes Weinjahr am Bielersee.

— In Grindelwald, das von Fremden vollständig besetzt ist, sind namentlich zahlreiche Engländer. Es soll laut „Tägl. Anzeiger" an alle Engländer, denen es um die Vereinigung der verschiedenen Kirchen zu thun ist, der Ruf ergangen sein, dieses Jahr sich in Grindelwald einzufinden, welchem Rufe sie in großer Zahl Folge geleistet. Alle vierzehn Tage kommen Züge von 150 bis 200 Personen an, Geistliche und Nichtgeistliche, Männer und Frauen. Die Grindelwaldner, mit diesem Vorgehen sehr einverstanden, haben ihnen die Kirche eingeräumt, wo nun täglich Konferenzen abgehalten werden.

Luzern.

— Bei der demnächst in Luzern stattfindenden Erinnerungsfeier an den Heldenkampf der Schweizergarden in Paris vom 10. August 1792 werden fünf musikalische Vereine mitwirken. Dagegen kann die beabsichtigte Aufführung des Schauspieles: „Der Löwe von Luzern" anläßlich dieser Feier durch die Theatergesellschaft Stans nicht stattfinden. Die Festrede beim Denkmal wird Hr. Gerichtspräsident M. Schürmann halten.

Basel.

— Der derzeitige Stand der gerichtlichen Untersuchung in Sachen Kling und Wüest läßt den Beginn des Prozesses auf nächsten September erwarten.

Appenzell A.-Rh.

— Das von der Brandkatastrophe heimgesuchte Dorf Rehtobel verlor seine Kirche mit sammt ihren Glocken. Nun ist bereits wieder ein Neubau erstanden und neue Gocken stehen vor demselben zum Aufzug bereit. Die von der Firma Rüetschi & Cie. in Aarau gelieferten neuen vier Glocken in H-dur (h-dis-fis-h) haben ein Gewicht von 120 Zentner und sind bei ihrem Einzuge in die Gemeinde von der gesammten Einwohnerschaft feierlich empfangen worden. Auch die Nachbargemeinden begrüßten deren Einzug mit Glockengeläute.

Graubünden.

— Das Bundesgericht hat ein Urtheil des Graubündner Kantonsgerichtes bestätigt, das dem Kläger 3000 Fr. Entschädigung zusprach, weil ihn ein Arzt durch Anlegen eines Gypsverbandes falsch behandelte und einen bleibenden körperlichen Nachtheil erzeugt hatte. Das Urtheil nahm an, es befinde sich diese Behandlung im Widerspruche mit medizinischen Regeln, die als sichere gelten und unbestritten sind.

Waadt.

— Beim Abstieg von der Dent de Jaman sind letzten Sonntag zwei Basler Studenten abgestürzt. Der eine konnte sich am Gestrüpp halten und blieb unverletzt; sein Gefährte aber brach den Arm und erhielt eine erhebliche Kopfwunde.

Wallis.

— Bei Zermatt ist ein junger Mann aus Lausanne, der am wilden Gletscherbache in der Schlucht eine Blume pflücken wollte, vor den Augen seiner Begleiterinnen abgestürzt und im tobenden Gießbach verschwunden.

Rettung war unmöglich. Der Verunglückte hatte kürzlich seinen Gymnasialexamen bestanden.

Ausland.

Deutschland.

— Die voraussichtliche Betheiligung des Großherzogthums Baden an der projektirten Berliner Welt-Ausstellung. Die Gutachten der Handelskammern sprechen sich überwiegend wenig günstig über das Berliner Weltausstellungsprojekt aus. Die Mannheimer Handelskammer befürchtet eine geringe Betheiligung der romanischen Staaten. Auf 150 Anfragen seien 66 Antworten eingegangen, davon seien 17 unbedingt für die Ausstellung, 20 dagegen, 29 für Beschickung, obgleich sie sich keine Vortheile davon versprechen. Im Heidelberger Kammerbezirk sind 11 für das Projekt, Cigarren- und Tabakfabriken, Mühlen, Weinhandlungen, Zuckerwaarenfabriken sind dagegen, weil kein geschäftlicher Vortheil herauskommen würde. Die Pforzheimer Handelskammer nimmt eine sympathische Stellung ein, ist jedoch nur für eine internationale Ausstellung bei ausreichender Finanzdotation durch Reich und Einzelstaaten, da ein halber Erfolg sei. In Lörrach-Waldshut sind von 96 Firmen 39 für eine Betheiligung. Die Konstanzer Handelskamer ist dafür, jedoch mit mindens vierjährigem Zwischenraum zwischen Paris und Berlin.

Im Freiburger Handelskammerbezirk versprechen sich von 42 Firmen 12 Vortheile, 14 sind dagegen oder zweifelhaft; es wird konstatirt, daß ein besonderes lebhaftes Verlangen nicht festgestellt ist, und es wird unbedingt eine hinreichende finanzielle Reichsunterstützung verlangt. Die Lahrer Handelskammer steht noch aus.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein originneller Siegespreis. Herr St. in Grenchen (Solothurn) ging mit seinem Hausmeister Herrn R. letzten Dienstag Nachmittags, anläßlich des Schlußakies des Grenchet Turnfestes, auf den Festplatz, bei welchem Anlasse die Beiden sich einigten, einen Hosenlupf zu machen. „S'gilt e jede Lupf es Vierteljohr Huszis". Und siehe, der Miether St. gewann die vier Gänge nacheinander und blieb Sieger, wofür er ein Jahr den Hauszins als Preis erhielt. —

Wird wohl der Schwingerkönig am eidgenössischen Schwingfest mit ebenso hohem Preise bedacht!?

— Ein frammer Ritt. Man liest in der „N. Z. Ztg.": „Letzten Samstag des Morgens in der Frühe trat Dr. Th. Beck von Basel mit seinem Pferd „Hans" einen Ritt vom Waldhaus-Flims nach Basel an. In drei Etappen sollte das Ziel erreicht werden; das macht auf den Tag eine Leistung von 100 Kilometern. Am Sonntag Abend traf der Reiter mit dem Pferd wohlbehalten in Zürich, dem Ende der zweiten Etappe, ein." Am Montag, Abends 8½ Uhr, ist Herr Dr. B. in Basel eingetroffen.

— Stiergefechte. Der „Temps" führt bittere Klage darüber, daß in Mont de Marsan (Departement Landes) der Präfekt in höchsteigener Person einem Stiergefechte beiwohnte, bei dem zwei „Degen" je 3 Stiere tödteten und nicht weniger als 20 Pferden der Bauch aufgeschlitzt wurde. Durch die Gegenwart dieses hohen

Beamten hat diese abscheuliche, den rohesten Instinkten des Pöbels entgegenkommende Schlächterei ihre offizielle Weihe erhalten.

Neueres und Telegramme.

— Moosleerau. (Eingef.) Heute Morgen früh ist dahier an einem Herzschlage im 71. Altersjahre der weitbekannte geachtete Mitbürger Jakob Eichenberger, Negociant gestorben. Gesund ging er zu Bette, brachte die Nacht im besten Schlafe zu, um beim Erwachen die Augen auf immer zu schließen.

Mit Eichenberger wird eine kernige Mannesnatur zu Grabe getragen, die durch Fleiß und haushälterischen Sinn und doch immer frohen Muthes, sich zum geachteten Manne herangearbeitet. Möchte seine Devise: „Vorwärts, nimmer zurück" das Erbstück der Suhrenthaler Jungmannschaft werden!

Genf. (B.-Corr. vom 27. Juli.) Mit heute tritt ein neues Strafgesetz für jugendliche Verbrecher in Kraft, das im Wesentlichen Folgendes bestimmt:

Gegen Kinder unter zehn Jahren darf wegen Verbrechen oder Vergehen kein gerichtliches Urtheil gefällt werden. Dagegen kann die Regierung auf Antrag des Staatsanwaltes solche Kinder in einer Besserungsanstalt oder landwirthschaftlichen Colonie unterbringen — doch nicht über das 18. Jahr hinaus.

Junge Leute unter 16 Jahren werden wegen Verbrechen nicht dem Gerichte überwiesen, wenn es entschieden ist, daß sie ohne Zurechnungsfähigkeit gehandelt. Das Gericht kann sie auf Antrag des Staatsanwaltes der Regierung zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt — doch nicht über das 20. Lebensjahr hinaus — übergeben. Hat aber ein Angeklagter unter 16 Jahren mit Zurechnungsfähigkeit gehandelt, so kann das Gericht, wenn das Gesetz für Erwachsene lebenslängliche Zuchthausstrafe verlangt, Einsperrung von 6 bis 15 Jahre aussprechen; in andern Fällen nicht über die Hälfte Strafzeit, die ein erwachsener Verbrecher erhalten würde. Und zwar wird der jugendliche Verbrecher im letztern Falle (nicht in eine Verbrecheranstalt), sondern in ein Correctionshaus gebracht.

Den Bestimmungen sind noch Strafen gegen die Nothzucht beigefügt. Nothzucht mit Gewalt gegen erwachsene Personen wird mit Gefängniß von 1—5 Jahren, ein Nothzuchtversuch mit Gewalt gegen Kinder unter 15 Jahren mit 3—8 Jahren Zuchthaus, ohne Gewalt mit 1—5 Jahren Gefängniß bestraft; dagegen legt das Gesetz 10—20 Jahre Zuchthaus auf das vollendete Verbrechen gewaltthätiger Nothzucht an Kindern unter 15 Jahren.

Lausanne, 28. Juli. Der Maschinist Fornerod ist nunmehr definitiv aus der Untersuchungshaft entlassen.

Berlin, 28. Juli. Der „Reichsanzeiger" bringt einen Erlaß des Kultusministers, enthaltend eine Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten, ferner eine Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei der Cholera und Rathschläge an die praktischen Aerzte wegen Mitwirkung an den sanitären Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera.

Berlin, 28. Juli. Laut Mittheilung an die Blätter hätte Caprivi gestern Abend auf der Fahrt von Spandau nach Potsdam dem Kaiser Bericht erstattet und hervorgehoben, daß nur wenige Industrielle und Bundesregierungen ihre Meinung abgegeben hätten, der Entscheid also hinausgeschoben werden müßte.

Breslau, 28. Juli. Einem Privattelegramm der „Schlesischen Zeitung" zufolge verlautet in ärztlichen Kreisen Warschaus, daß die asiatische Cholera auch in Warschau sporadisch aufgetreten sei. In den letzten Tagen sollen 4 Todesfälle konstatirt sein.

Catania, 27. Juli. Gestern hat der Aetna einen Sandwirbel ausgespieen, welcher die Luft sättigte. Dieses Phänomen rief einen großen Schrecken hervor und nöthigte die Einwohner von Nicolosi, sich in ihren Häusern einzuschließen.

Ajaccio, 26. Juli. Der berühmte Bandit Bellacoscia, der sich aus Altersschwäche selbst der Polizei übergeben hat, wurde von den Geschworenen unter dem Beifall der Zuhörer freigesprochen. — Er hat vor 30 Jahren mehrere Menschen getödtet und im Jahre 1881 zuletzt auf die Gensdarmen geschossen.

Pittsburg, 28. Jul. Man hat ein Komplott entdeckt, welches während der augenblicklichen Abwesenheit der Mechaniker und Arbeiter die Werkstätten Carnegie's in Homestead in die Luft sprengen wollte. Man hatte die Gasleitung der Hochöfen geöffnet, in deren Räumlichkeiten 144 Arbeiter beschäftigt waren. Es ist dem bloßen Zufall zuzuschreiben, daß das Verbrechen entdeckt und ein schreckliches Unglück vermieden werden konnte.

Petersburg, 28. Juli. Nach hier eingegangener Meldung sind auch in Perm mehrere Cholerfälle vorgekommen.

Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern erhielt vorläufig bis zum 1. Januar 1893 die Ermächtigung, ländliche Schankwirthschaften, falls Unruhen ausbrechen oder durch die Wirthschaften die materielle Lage der Bauern gefährdet erscheint, schließen zu lassen. — Bis zum 24. Juli sind in zwei Dörfern des Gouvernements Poltawa und auf Stationen der Kursk-Charkow-Asow-Bahn insgesammt dreißig Todesfälle an Cholera amtlich konstatirt worden. Die Cholera ist auch in einer ländlichen Gemeinde des Kreises Orenburg aufgetreten und es sind dort zehn Personen gestorben. An der Wolga, oberhalb Nischny-Nowgorods, sind einige choleraähnliche Erkrankungen vorgekommen, welche jedoch als ausgesprochene cholera nostras, nicht als asiatische Cholera festgestellt worden sind. Dagegen wurden in Charkow einige Fälle asiatischer Cholera konstatirt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Friedrich Hegar's Oratorium „Manasse" das seit der kurzen Zeit seines Erscheines eine Reihe glänzender Aufführungen in Zürich, Basel, Regensburg, Neustadt a. H., Bern, St. Gallen erlebt hat, gelangt in kommender Saison, durch den Verein für klassischen Chorgesang in Nürnberg unter Leitung des Herrn Musikdirektor Ringler zur Aufführung.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter. Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Man kann allen Denjenigen,
welche Eisenpräparate gegen Bleichsucht ohne Erfolg anwenden, eine regelmäßige Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez bestens empfehlen. Seit 18 Jahren hat sich dieses ausgezeichnete Präparat vorzüglich bewiesen bei **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** aller Art, und ist mit 7 Ehrendiplomen und 14 Medaillen ausgezeichnet worden.
Mehr als 20,000 Atteste während 18 Jahren. In Flaschen von Fr. 2 50 und Fr. 5. — in den Apotheken und guten Droguerien.
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 898

Herren- und Damen-Nouveauté's.
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** wrden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Getreidebericht von Rorschach vom 28. Juli.
Ausstich. Theißweizen Fr. 24.75—25.00. Prima Ungarweizen 24.50.—00.00. Rumänischer 22.50—23.75. Russischer 22.50—25.00. Hafer bömischer 17.25—18.50. Alles per Mztr. Tenzenz: Unverändert ruhig. Lagerbestand 25,342 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 43 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 104 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Nedst.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+23,6	730,2	764,7	NNE½	65	bewölkt
28.	Abends 9 „	+18,7	730,2	764,7	W.	100	hell
29.	Morg. 7 „	+16,4	730,8	765,3	W.	90	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14.9 °C. Maximum + 24,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Juli.
Bei wenig veränderter Temperatur vorwiegend heiter mit lokalen Gewittern.

Aarwärme vom 28. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14	15½	15½

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Creolonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Cjirtling gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne ¾	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ¾ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ¾ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ¾ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Züppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Züppenhalblein 3/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und Regalies	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Leichen-Anzeige.

Nro. 61.

Freitag den 29. Juli starb:

Max Schmuziger, Wirth, von Aarau. Alter: 43 Jahr, 4 Monat, 13 Tag.

Beerdigung: Sonntag den 31 Juli Mittags 11½ Uhr.

Leidabnahme: Schachen Nr. 733.

Vereinschronik.

Grütlischützengesellschaft Aarau

Schießtag

Sonntag den 31. Juli, Morgens 7 Uhr im Schachen.

(Neuer Schießplatz.)

Letzte Uebung für Schießpflichtige Militär (Schieß- und Dienstbüchlein mitbringen.)

Bei Regenwetter, Nachmittags 2 Uhr. Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 8.

Pompiers und Depot.

Freitag den 29. Juli 1892, Nachmittags 6½ Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Die Chef.

Anzeige & Empfehlung.

Ich zeige einem geehrten Publikum zur Stadt und Land an, daß ich meine Werkstatt und Wohnung in mein eigen Haus **Nr. 642 hintere Vorstadt** verlegt habe, und das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankend, so empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste.

NB. Auch Störenarbeiten werden bereitwilligst entgegengenommen.

Fritz Lüthi, Sattlermeister
3355 in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich, für das ihr bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, auch fernerhin für

Feinwäscherei & zum Glätten.

bestens. Geschmackvolle Arbeit, billige Bedienung zusichernd. 3374

Elise Müller, Glätterin.

Kleidersteigerung.

Nächsten **Samstag den 30. Juli** kommen in **Nr. 891 vordere Vorstadt, Aarau** von Vormittags 9 Uhr an eine Parthie bessere **Sommerkleider** an eine freiwillige Versteigerung bestehend in:

Wollenen & Wasch-Anzügen Lüster- & Panama-Vestons & Jaquettes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Beauftragte.

I. Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Gefunden. 3380

In Aarau auf dem Viehmarkt den 20. Juli 1892 eine **Banknote.** Wer darauf Anspruch macht, hat sich bis 15. August 1892 zu melden und glaubwürdig den Verlust beim Bez.-Amt Aarau nachzuweisen.

Posamentierinnen

finden sofort Arbeit bei

Th. Bieber-Riggli.

Gesucht.

Eine **Magd,** die selbstständig kochen kann. Bei wem sagt die Expedition d. Blts. 3348

F. F.

In tiefem Schmerze machen wir die Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Schmuziger-Visel

vom St. Laurenzenbad

heute Morgens 3 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 43 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten, dem lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Aarau, 29. Juli 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:
Frau Schmuziger-Visel.
Olga Schmuziger.
Max Schmuziger.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 31. Juli 1892, Mittags 11½ Uhr.

Moosleerau, den 29. Juli 1892.

F. F.

Freunden und Bekannten, denen aus Versehen keine Anzeige zugekommen sein sollte, wird auf diesem Wege zur Kenntniß gebracht, daß heute Morgen früh plötzlich an einem Herzschlage unser liebe Gatte, Vater, Großvater und Bruder

Jakob Eichenberger, Negociant,

im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

Wir bitten Sie, dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die trauernde Familie:
Eichenberger.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, 31. Juli, Vormittags 8½ Uhr in Kirchleerau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Krankheit, beim Hinscheid und bei der Beerdigung unserer geliebten Schwester, Tante und Großtante

Elisabeth Giezendanner

sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der Angehörigen:
Wwe. Verena Brunnhofer-Giezendanner, Seiler.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 1. August** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird hierbei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau, den 28. Juli 1892.
3373

Die Bauverwaltung.

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Produktion auf dem Bühl

Sonntag den 31. Juli 1892, Nachm. 4 Uhr
(in Uniform.)

Bei ungünstiger Witterung im Storchenpavillon.

Spielabende.

Während den Ferien finden bei günstiger Witterung jeweilen Abends von **5—7 Uhr in der Telli** unter Leitung des Unterzeichneten Bewegungsspiele statt, an welchen sich Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bezirksschulen frei betheiligen können und zwar:

Dienstags & Donnerstags die Schüler.
Mittwoch & Freitags die Schülerinnen.

Im Auftrage der Rektorate:
Hch. Wäffler, Turnlehrer.

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 100 in Baar

Sonntag den 31. Juli
in der

Wirtschaft z. Stöckli, Ob.-Entfelden.



Wozu freundlichst einladet 3382

Hans Flückiger, Wirth

Wasserversorgung Zurzach.

Konkurrenzeröffnung.

Die unterzeichnete Behörde eröffnet hiedurch freie Konkurrenz über die Ausführung der Arbeiten an der hiesigen Wasserversorgung bestehend in:

1. **Erstellung von Sammelschächten und Brunnstuben** aus Betonmauerwerk.
2. **Erstellung eines 300 m³ haltenden Doppel-Reservoir** aus Betonmauerwerk.
3. **Liefern und Legen von circa 3900 Meter gußeisernen Muffenröhren** von 40—180 m/m. Lichtweite.
4. **Liefern und Legen von circa 380 Meter galv. Röhren** von 1—2 Zoll Lichtweite.
5. **Liefern und Legen der Schieberhahnen, Hydranten und Formstücke.**
6. **Das Oeffnen und Wiedereindecken der Leitungsgraben** für obige Leitungen.

Eingaben sind **bis und mit 12. August** nächsthin mit der Aufschrift „Eingabe für die Wasserversorgung" an die Gemeindekanzlei Zurzach einzureichen, wo auch die Pläne und Bauvorschriften eingesehen werden können. 3375

Zurzach, im Juli 1892.

Namens der Wasserversorgungs-Commission:
Der Präsident:
Baldinger, Gemderath.
Der Aktuar:
B. Köferli.

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen;** fortwährend **Kaffee mit Strübli; Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Familie Stirnemann.

H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.),

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken.

Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Fahrhabesteigerung in Hunzenschwyl.

Wegen Aufgabe des Landwirthschaftsgewerbes bringt Herr **Hermann Eichenberger,** Dargoner, in **Hunzenschwyl,** am **Dienstag den 2. August** künftig, von Vormittags halb 8 Uhr an, seinen ganzen landwirthschaftlichen Gewerbefond an eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung:**

Es werden namentlich versteigert:

4 sehr gute Milchkühe, 1. 2 Jahre alter Ochs, 1. 2 Jahre altes Rind, 4 kleine Ochsli, 1. 5 Monate altes Zuchtochsli (reinste Simmenthalerrace) 4 Schweine





1 2½ zöll. Brückenwagen, 3 Leiterwagen verschiedener Größe mit Bännen und Güllenfaß, 1 Reitwagen, 1 ganz neuer eleganter Rennschlitten, 1 Pflug, 2 hölzerne Eggen, 1 neue Kettenegge, 1 Walze, 1 Sämaschine, 2 Zweiräderkarren, 2 Gras- und 1 Mistbähre, 3 Ausstoßkarren, 1 Römli, 1 Winde, 1 Waldsäge, Sensen, Gabeln, Rechen, Dreschgeschirr, Hauen, Kärste, 6 Kuhkommet, 3 vollständige Pferdegeschirre so gut wie neu, 1 ganz neues englisches Chaisengeschirr mit massiver Neusilbergarnitur, sowie noch sehr viele andere nicht genannte landwirthschaftliche Gegenstände. Ebenso ca. 300 Centner sehr gut eingebrachtes Heu.



Die Lebwaare gelangt Nachmittags 1 Uhr zur Steigerung. Die Kaufsbedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Der Beauftragte:
Holliger, Notar, **Beinwyl.**

Ausschreibung v. Bauarbeiten.

Die **Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten** für

2 Magazingebäude

(je 30 Meter lang und 13 Meter breit, zwei und dreistöckig) die in **Göschenen** erstellt werden sollen, werden hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Pläne, Voranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle in **Bern,** neues **Bundesrathshaus,** von schweizerischen Bauunternehmern eingesehen werden, und sind Uebernahmsofferten mit Aufschrift **„Angebot für Magazine in Göschenen"** ebendaselbst **bis und mit dem 6. August** nächsthin franco einzureichen. 3344

Eidg. Geniebureau
Abtheilung für Befestigungsarbeiten.

Bern, den 25. Juli 1892. (H. 5988 Y.)

Zu pachten gesucht.

Von zwei tüchtigen Leuten eine gangbare

Speisewirthschaft mit Metzgerei.



Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Alfred Allemann, Metzger in **Wiedlisbach**
3342 (Kant. Bern).

Tit. Museum Zürich

Aarau, Samstag 30. Juli 1892. № 178. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die interkantonale Gewerbeausstellung in Zofingen.

II.

Die Ausstellungsgebäulichkeiten befinden sich auf dem Schützenplatz. Die Front derselben bildet ein gegen die Straße gerichteter Holzbau, eine Art langgestreckter Festhütte. Ein zweiter solcher Bau lehnt sich als Flügel an dieselbe und flankirt einen weiten geräumigen Hof, der im Rücken von der „Abdankhalle" und zwei Zeltgebäuden von „Strohmeier" in Konstanz und seitlich vom Schützenhaus eingerahmt wird. An Platz ist kein Mangel und für große Besuchermassen Raum genug zur Zirkulation. Im Hauptgebäude sind bis jetzt untergebracht einerseits verschiedene Erzeugnisse der Sattlerei und Schuhmacherei, der Textil- und Bekleidungsindustrie, Lebensmittel und Genußmittel, anderseits die Produkte der Holz- und Metallarbeiten. Das Flügelgebäude enthält ausschließlich landwirthschaftliche Geräthe, Käserei, landwirthschaftliche Maschinen aller Art, Pflüge verschiedenster Construktion, Eggen u. s. w. und einen in Betrieb stehenden dreipferdigen Petrolenmmotor aus der Maschinenfabrik Winterthur. Die beiden Zelte enthalten die Erzeugnisse des Wagenbaues, das eine die derben Last- und Brückenwägen und Bernerwägeli, das andere die „Herrengefährte", vom eleganten Jagdwagen, der geschlossenen Herrschaftskutsche bis zur gewöhnlichen Landkutsche. In den Hofraum sind die Gärtnerei und die Baumaterialien verwiesen, sowie die transportabeln Eisenbahnen der HH. Oehler in Wildegg.

Als prompte Aussteller haben sich die Aarauer erwiesen. Bereits sind auf der Ausstellung mehrere Gewerbetreibende und größere Firmen aus der Residenz fertig installirt und dürfen sich sehen lassen.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit in der Aufzählung zu machen — auch der Zofinger Ausstellungskatalog hat das Schicksal aller seiner Vorgänger, da er noch nicht gedruckt ist — seien erwähnt die Erzeugnisse von Schmuziger & Cie., Tinten und Siegellacke, Schwestern Förderer, Kunststickerei, Jörg, Schuhmacherei, Kull, Badeeinrichtungen, Kuhn-Buser, Kunstschlosserei, Gysi, mathematische Instrumente, Hirsbrunner, Blechmusikinstrumente, Frey, Chokoladen, Rusterholz & Freihofer, Bildhauerarbeiten, Rychner & Rothpletz, Cementarbeiten, und die schon erwähnte beträchtliche Ausstellung von Rollmaterial aller Art aus der Fabrik Oehler in Wildegg. Unter den Ausstellungsgegenständen, welche speziell kunstgewerblicher Natur sind, ist der geschmiedete eiserne Kronleuchter, nach Zeichnung von Herrn Direktor Meier, für den Regierungsrathssaal ausgeführt in der Schlosserei Kuhn-Buser, sehr der Beachtung werth. Auch ein Zofinger Meister montirt zur Zeit noch ein schmiedeisernes Vordach mit sehr schöner Arbeit. Daß die Schmiedekunst im Treiben und Ciseliren wieder zu Ehren kömmt und dem monotonen Guß Konkurrenz macht, ist erfreulich. Mögen die „Bauherren" daran denken, daß auch bei uns „so was gemacht werden kann". Die Kunststickerei der Schwestern Förderer bietet hübsche Arbeiten und auch unsere Marmoristen und Gießer von Lehm- und Cementkanonen legen alle Ehre ein. Ueberhaupt ist diese Abtheilung der Ausstellung sehenswerth, an welche sich die Arbeiten von Baugeschäften aus Olten und Aarburg reihen.

Hier findet man hübsche Mosaikböden, Ballustraden, Consolen, Thonröhren aller Art, Backsteine, Ziegel, Nistkasten u. s. w. Die Herren Richner und Rothpletz haben selbst dem Tapezirer in's Handwerk gegriffen und ein Tandouret aus Cement imitirt. Würde mancher auch einen weichern Sitz auf gepolstertem Hockerle vorziehen, oder einen bequemern, wie ihn die Rohrsessel aus der Korbflechterschule Murgenthal bieten, so ließe sich doch auch auf Cement einer Flasche schweizerischen Schaumweines aus einer Fabrik des nämlichen Ortes der Hals brechen. Aargauischer Champagner wird Vielen neu sein. Aargauische Konserven dagegen sind bekannter. In geradezu brillanter Weise haben solche Fabrikate die Herren Imhoof & Casserini in Zofingen ausgestellt. Diese Spezialausstellung wirkt nicht nur durch die Manigfaltigkeit der Produkte, sondern auch durch das geschmackvolle Arrangement. In diesem Punkte sind nicht alle Aussteller glücklich; mehrere haben in ihre Schränke zu viel aufgestoppelt und die Gegenstände zu monoton plazirt. Auch was die Dekoration vieler Produkte anbelangt, dürfte Manchem ein gereinigter Geschmack zu wünschen sein. So sind einige Metallwaaren und Schränke mit Oelfarbe und Bronce zu verschwenderisch bedacht.

Viele Aussteller scheinen überhaupt auf dem Gebiete des Anstriches mißrathene Böcklin zu sein. Dieser große Farbenkünstler versteht allerdings auch einen ganz ultramarinblauen Himmel in Einklang mit andern Farbenkontrasten zu bringen; aber daß jeder Pflug und jede Egge mit einer dicken Lage Schweinfurtergrün überzogen werde, scheint uns nicht gerade ein künstlerisches Bedürfniß zu sein und dürfte dem späteren Nutznießer überlassen werden. So haben sich denn auch mehrere Wagner- und Schmiedmeister enthalten, das gesunde Holz oder allfällige Pechspälte mit Farbe zu umhüllen. Sie bieten ihre Artikel nur in Oeltränkung oder unter leichtem Firniß, der die Sauberkeit der Arbeit und die Schärfe der Profilirung hübsch zur Geltung bringt.

Wagner und Schmiede zeigen ganz respektable Leistungen, große Manigfaltigkeit und Konstruktionsvermögen, das sich besonders in den Wendepflügen geltend macht.

Dem Besucher wird manches Produkt der Gewerbsthätigkeit auffallen, das er nicht bei uns heimisch glaubte. Da erwähnen wir die Holzwolle des Herrn Frey in Schöftland, Cokosfaserprodukte eines Berners und äußerst sauber gearbeitete Küblerwaaren des Herrn Steiner in Dintiken, Backtröge, Metzgergeräthe, Küferwaaren u. s. w. Ein Laubsägeamateur, Hr. Posthalter Lüthy in Schöftland stellt einen flotten Schlüsselschrank und eine kunstgerechte stylisirte „Dittestube" aus, an welcher nichts fehlt, nicht einmal die elektrische Klingel.

Daß es nicht still und stumm bleibt in den Ausstellungsräumen, dafür sorgt Herr Karrer aus Teufenthal mit einer gemeinnützigen Musikdose. Der Besucher vergesse nicht, derselben einen Batzen zuzuwerfen; er wird von 10 flotten patriotischen Weisen je eine hören. Vielleicht spielt sie für einen Silberling mehr als für einen Nikel, und der Ausstellungskassier wird mit Vergnügen auch diese einstreichen, sind doch diese Spenden für den Bezirksspital bestimmt.

In der Nähe der Tonkunst haben sich andere Künstler etablirt, deren Technik und deren richtige Verwendung physikalischer Gesetze mindestens so werthvoll ist, als die Geheimnisse des Klavierbaues, die Kochheerdfabrikanten. Man braucht nicht gerade ein Gourmand zu sein, aber nur das Glück verschiedener Miethwohnungen gehabt zu haben, um die kulturgeschichtliche Bedeutung dieser Pyrotechniker voll und ganz würdigen zu können. Nach dem Aeußern der manigfaltigen Heerde zu schließen, verstehen diese Meister ihre Kunst alle und mit gerechter nationaler Würde verweisen uns die Zofinger auf den stolzen, blanken Eisenbau ihres Mitbürgers, Schlosser Morger, der einen gut proportionirten Gasthofkochheerd mit kohlensparender Feuer-

---

29

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Viola preßte die zarten Hände krampfhaft ineinander. Sie war heftig erröthet, als Gerhard gesagt hatte: „Sie werden es vielleicht lächerlich finden," und schon hatte sie die Lippen geöffnet, um ihn zu unterbrechen, aber mit einer gewaltsamen Anstrengung hatte sie sich zurückgehalten.

Auch jetzt sprach sie kein Wort; sie neigte bloß das Haupt und blieb regungslos stehen.

Sie hatte ihm nichts zu sagen! Mochte er von ihr denken, was er wollte; zwischen ihnen war Alles vorbei. Magda's Eintritt unterbrach dieses peinliche Zusammensein.

„Ach, Ihr habt gewiß schon Alles verabredet," rief sie, sich zur Heiterkeit zwingend, denn sie wollte ihrem Bruder nicht zeigen, wie schmerzlich sie diese Reise berührte. „Ihr habt da ein förmliches Komplott gegen mich geschmiedet, und ich Arme muß mich nun darein ergeben, einsam hier zu herrschen."

Viola zwang sich zu einem matten Lächeln.

„So schlimm ist es wohl nicht," sagte sie leise, „die wenigen Wochen werden bald vergehen, und dann —"

„Sie hatte hinzusetzen wollen: „und dann kehren wir wieder zurück," allein sie brachte diese Lüge nicht über ihre bebenden Lippen.

Stumm wandte sie sich ab, um ihre Erregung zu verbergen, und der Freiherr schlug rasch ein anderes Thema an, um ihr Zeit zu geben, sich zu fassen. Man setzte sich zu Tische, allein es war ein trauriges Mittagsmahl. Alle drei waren herzlich froh, als es zu Ende war.

Gerhard ging in sein Arbeitszimmer und Viola eilte in den Park, um frische Luft zu schöpfen, wie sie sagte, in Wahrheit aber, um von allen den ihr lieb gewordenen Plätzen Abschied zu nehmen, denn sie ging für Nimmerwiederkehr.

Dichte Schneemassen deckten die zierlichen Blumenrondells; an den entblätterten Lindenbäumen hingen lange, glänzende Eiszapfen, und müden, traurigen Blickes schaute Viola um sich her. Wie rasch war doch alle Herrlichkeit verschwunden!

Alles todt, alles abgestorben, alles mit einer kalten Schneedecke überzogen, und so war es auch in ihrem Herzen. Sie konnte jetzt an Tonnberg denken, ohne daß ihr Herz lebhafter pochte, ohne daß ihr Blut rascher in den Adern pulsirte — alles wärmere Empfinden für ihn war bloß Schein und Trug gewesen.

Was nützte es, daß sie jetzt das erkannte, daß sie sich mit heißem Schmerze sagte, der Mann ihrer Liebe sei einzig und allein Gerhard und werde es auch immer bleiben.

Zu spät, zu spät, — so schien es ihr von jedem blätterlosen Aste zu winken, aus der ganzen, weiten Schneefläche zu tönen, zu spät, sie hatte ihr Glück verscherzt und konnte es nicht mehr wiederfinden.

Gleich einer Nachtwandlerin kehrte sie wieder in's Schloß zurück.

Sie ging in ihr Zimmer und gab der Dienerin Befehl, ihre Sachen zu packen.

Sie selbst sah nichts an, rührte nichts an. Sie nahm ein Buch und setzte sich in ihrem kleinen Salon ans Fenster. Allein sie las nicht.

Ihre Blicke schweiften immer wieder auf die weite Schneefläche hin. Sie gedachte der Zeit, da alles grünte und sproßte, da die Rosen und Lindenblüthen so süß gedustet hatten, da sie langsam eine neue Welt aus dem öden, düsteren Chaos aufgetaucht war. Und die langen, traulichen Herbst- und Winterabende an seiner Seite — diese Stunden süßen, ahnungsvollen Glückes — wie köstlich, wie wunderbar schön war doch diese Zeit des Hangens und Bangens gewesen. Und nun?

Vorbei, vorbei für immer!

Das Buch sank mit lautem Geräusch zu Boden, so daß die Dienerin im Nebenzimmer erschrocken emporfuhr.

Viola erhob sich rasch, sie hatte die Augen voll Thränen.

Sie trat an das Pianino und ließ ihre Hände leise über die Tasten gleiten.

„Zum letzten Mal," flüsterte sie traurig vor sich hin.

Morgen um diese Zeit war sie vielleicht schon weit — weit! Ein jäher, heftiger Schmerz erfaßte sie bei diesem Gedanken.

Einen Augenblick, ja einen Augenblick lang hatte sie die Idee, sich Magda zu Füßen zu werfen, ihr alles zu gestehen und um ihre Fürsprache bei Gerhard zu bitten.

Sie wußte ja, daß sie nach dem Vorgefallenen seine Gattin nicht mehr werden konnte, sie hatte ja auf dieses Glück verzichtet, allein er sollte sie nur nicht fortsenden, nur hier lassen, daß sie ihn sehen und sprechen könne.

Sie wollte gut und geduldig werden und alles über sich ergehen lassen, nur das Eine nicht, nur das Eine nicht!

Sie ließ die Hände von den Tasten sinken und trat von dem Instrumente zurück.

Nein, nein, so weit war es doch noch nicht mit ihr gekommen!

Was sie verschuldet, das wollte sie muthig tragen und wie auch das Ende sein mochte, schwach wollte sie sich niemals zeigen!

Und mit eiserner Konsequenz führte sie auch diesen Entschluß durch.

Ruhig und unbefangen erschien sie bei der Mittagstafel, und sie brachte es sogar über sich, von der bevorstehenden Abreise zu sprechen.

ung ausgestellt hat und sich seine Erfindung patentiren ließ, obschon deren Ersteller theoretisch zur Sozialdemokratie neigen soll.

Auf einer solchen Gewerbeausstellung lassen sich auch hübsche sozialpolitische Studien machen. Die Menschheit ist noch weit entfernt von dem Ideal vieler Politiker, nach welchen das Staatswesen eine Art Bienenhaus sein sollte. Jeder denkt einstweilen noch selbständig, ja Mancher denkt meist zuerst an sich. Und weil er an sich denkt, so sucht er den Andern durch Geist, Gestaltungs- und Schaffenskraft zu überbieten, wirkt also zum Fortschritt mit und schafft sich seine Mittel selbst. Jeder Aussteller ist stolz und eifersüchtig auf sein geistiges und reelles Eigenthum. Und daß dieses nicht „Diebstahl" bedeute nach communistischem Grundsatze, das predigt der solide eiserne Geldschrank.

Der Wettbewerb, die Aneiferung ist eine schöne Frucht solcher Ausstellungen. Was sie in dieser Beziehung Gutes säen, läßt sich nicht mit Zahlen nachweisen, jedenfalls aber werden die Gewerbe aus denselben reiche Anregungen schöpfen.

Auch an andern „öffentlichen Bildungsmitteln" fehlt es der Zofinger Ausstellung nicht. Schießen und Geographie, Reiten und rationelle Verbandslehre können in der „Budenstadt" vis à vis dem Schulhause studirt werden. Wie mancher geht vielleicht achtlos an einem Werke seiner Mitbürger vorbei, das viel Nachdenken und Mühe gekostet hat; aber den Geheimnissen einer Schaubude widersteht er nicht. Grinsende Negerbüsten oder das Wachsmodell eines Verbrechers reizen manchen mehr als die Frage, wohin die Kultur ohne den Wettkampf in der menschlichen Erwerbsthätigkeit gelangen würde.

Eidgenossenschaft.

— Zur Neutralitätsfrage. Ein Mitarbeiter der Londoner „Times" hat mit dem in Engelberg weilenden General Graf Waldersee, früherem Generalstabschef der deutschen Armee, eine Unterredung über die Schweizer Neutralität gehabt und berichtet darüber seinem Blatte. Die Aeußerungen Waldersees sind sehr bemerkens- und dankenswerth. Der Graf bemerkte, daß, was auch gewisse Berliner Blätter gesagt haben mögen, in den bestehenden militärischen Plänen Deutschlands kein Plan vorhanden sei, welcher eine Invasion in Schweizergebiet nothwendig machen würde, falls Krieg zwischen der Tripelallianz und Frankreich ausbräche. Es würde den Dreibundmächten keinen Vortheil bringen, sich auf schweizerischem Boden zu vereinigen, und dies müßte auch schwer fallen, da die schweizerische Armee keine quantité négligeable mehr sei und die Befestigungen in's Gewicht fallen. Daß die Schweiz gegen Italien und Frankreich Befestigungen ausgeführt habe, die Grenze gegen Deutschland aber unbeschützt lasse, beweise doch einigermaßen, daß die Schweizer von dieser Seite keinen Angriff befürchten. Es seien keine Anstrengungen gemacht worden, die Schweiz zum Eintritt in den Dreibund zu bewegen; man wünsche, daß sie neutral bleibe und sie scheine auch in dieser Lage zu sein, diese Stellung aufrecht zu halten. In Betreff der allgemeinen Politik meinte Graf Waldersee, daß er kein Zeichen einer Gefahr unter den Großmächten sehe.

Von dem gegenwärtig am Genfersee sich aufhaltenden französischen Kriegsminister Freycinet verlautet, daß er sich zu seiner Umgebung geäußert habe, er sei sehr überrascht gewesen von dem Lärm, den die Presse über seine Reise nach Chamonix geschlagen habe. Die Reise habe keineswegs die ihr zugeschriebene Bedeutung gehabt; am unbegreiflichsten sei, wie man an diese Exkursion die Frage der Neutralität der Schweiz angeknüpft habe; Keine Macht respektire diese Neutralität und die internationalen Abmachungen, welche dieselbe garantiren, mehr als Frankreich. Im Falle eines allgemeinen Krieges, der übrigens entfernter scheine als je, hätte die Schweiz auf ihrer Westgrenze keinerlei Gefahr zu befürchten.

— Es sind in den verschiedenen Kantonen für die Volksinitiative gegen das Schächtverfahren über 50,000 Unterschriften gesammelt worden.

Kantonales.

Aargau.

Zur freisinnigen Sache im Aargau.

Die „Neue Zürcher Zeitung" brachte kürzlich eine Correspondenz aus dem Aargau, in welcher in sehr abschätziger Weise von der freisinnigen Partei im Aargau gesprochen wurde. Es sind in den letzten Wochen so viele Bengel auf diese Partei und diejenigen geworfen worden, welche für dieselbe in der Oeffentlichkeit stunden, daß es sich kaum mehr der Mühe lohnte, alle aufzuheben.

Diesem Grundsatze huldigten wir auch mit Bezug auf die Nationalrathswahl im Rheinkreise, wo Einigen mit der wachsenden Erregung auch die Besonnenheit durchging. In der „N. Z. Ztg." nun wurde Herr Künzli direkt berührt und als Postillon bezeichnet, welcher die „streitenden Herrschaften" in der radikalen Kutsche auszuladen bereit sei.

Herr Nationalrath Künzli klöpft nun dem Herrn in der „N. Z. Ztg." ein wenig auf die Finger, und gibt auch nicht mißzuverstehende Winke an andere Adressen. Herr Künzli schreibt:

„Hinsichtlich der Lebenskraft der freisinnigen Volkspartei gibt sich die „Neue Zürcher Zeitung" einer großen Enttäuschung hin. Das dürfte im Aargau allgemein bekannt sein und ich erachte es daher als überflüssig, mich darüber weiter zu verbreiten. Auch auf die Frage der Verschmelzung der beiden fortschrittlichen Parteien trete ich nicht näher ein. Ich wünsche diese Vereinigung, aber nach meiner persönlichen Ansicht kann dieselbe nicht erreicht werden auf dem in Brugg eingeschlagenen Weg. Der für den 14. August in Aussicht genommene Parteitag der freisinnigen Volkspartei wird erklären müssen, wie er die Vereinigung verstehe.

Was die Nationalrathswahl im Rheinkreis anbetrifft, so habe ich darüber bis jetzt kein Wort in irgend eine Zeitung geschrieben, von der Ansicht ausgehend, man solle sich von auswärts so wenig als möglich in die Sache mischen und es den Wählern des Kreises überlassen, den geeigneten Mann zu finden. Nachdem ich provozirt worden bin, nehme ich indessen keinen Anstand offen mitzutheilen, welche meine persönliche Auffassung der Sachlage früher war und zur Stunde nun ist. Ich war zunächst der Meinung, daß es eine Ehrensache für den Rheinkreis sei, den gewesenen Bundespräsidenten Welti in den Nationalrath zu wählen und damit zu beweisen, daß die Haltung des Kreises in der Centralbahnfrage nicht als ein Mißvertrauensvotum für Herrn Welti persönlich aufgefaßt werden dürfe. Der Kreis würde seinen hervorragenden Mitbürger gewiß auch mit großer Mehrheit gewählt und eine bewährte Kraft ersten Ranges dem Parlament, und ich möchte sagen, dem Vaterland zurück gegeben haben. Ein Mann, der 25 Jahre lang dem Bundesrathe angehörte und lange Zeit der leitende Staatsmann der Eidgenossenschaft war, ist nicht ein Neuling oder ein premier venu, den man zuerst anfragt, ob er eine Kandidatur annehme.

Einen solchen Mann wählt man, auch auf die kleine Gefahr hin, daß im Fall der Ablehnung die Wähler sich nochmals zur Urne begeben müssen. Vor die vollendete Thatsache einer Wahl gestellt, wäre die Ablehnung für Hrn. Welti doch recht schwer gewesen. Nachdem aber Hrn. Welti auf vorherige Anfrage die Kandidatur abgelehnt hatte, so muß das Bestreben aller fortschrittlichen Elemente des Wahlkreises dahin gehen, den Sitz der freisinnigen Richtung zu erhalten und als Kandidaten einen Mann zu bezeichnen, von dem man wußte, daß er Aussicht habe, gewählt zu werden, gleichgültig, ob derselbe etwas mehr links oder rechts stehe. An solchen Männern hätte es wahrlich nicht gefehlt. Ein erstes Erforderniß wäre die Veranstaltung einer größern öffentlichen Versammlung gewesen, deren Entscheid für Alle maßgebend sein mußte. Das Hauptübel in dieser Wahlcampagne waren die vielen Konventikel.

Der dritte Wahlgang wird nun nächsten Sonntag die endliche Entscheidung bringen. Ich gestehe unumwunden, daß mir die Kandidatur Jägers von Anfang etwas riskirt zu sein schien im Hinblick auf seine vielen persönlichen Feindschaften, daß mir ferner die Wahlpraktiken des Hrn. Jäger nicht gefallen und daß ich endlich auch mit der Haltung seines Blattes in mancher Beziehung nicht einverstanden bin. Aber bei der heutigen Sachlage muß jeder Freisinnige wünschen, daß die Stimmen seiner Gesinnungsgenossen auf Hrn. Jäger fallen. Herr Jäger ist mit seinen 4300 Stimmen der einzige freisinnige Kandidat, der in Frage kommen kann; er ist der Kandidat der großen Mehrheit der freisinnigen Wähler des Kreises und er hat, wie die Wahlverhandlungen beweisen, mehr Boden im Volk und namentlich in seinem Wohnbezirk, als allgemein angenommen worden war.

Die gemachten Fehler werden zu verschmerzen sein, wenn die Freisinnigen daraus ihre Lehren für die Zukunft ziehen."

Künzli, Nationalrath.

— Es wird namentlich unsere Leser im Bezirk Zurzach interessiren zu erfahren, daß Herr Welti s. Zt. gegenüber Herrn Künzli positiv erklärt hat, er würde eine Wahl annehmen. Was denselben veranlaßte, auf die Anfrage der Liberalen ablehnend zu antworten und der Anfrage des Herrn Ursprung gar keine direkte Antwort zu geben, ist uns nicht bekannt. Er wird gedacht haben, er wolle sich nicht an den Brei setzen, der voreilig in Bern und in Rheinfelden an's Feuer gestellt wurde.

Die Hauptlehre, welche alle Parteien aus der gegenwärtigen Wahlkampagne zu ziehen haben, liegt auf der Hand. Der Rheinkreis leistet der ultramontanen Parole nicht unbedingt Heerfolge, das hat namentlich die Stimmenzahl bewiesen, welche für Herrn Frei ohne alle Versprechungen und Agitationen gefallen ist. Die Wähler legen weniger den in zahllosen Variauten und Metamorphosen vorgetragenen Wahlevangelien Gewicht bei, als dem einfachen Prinzip einer freisinnigen Wahl.

Es steht heute den Liberalen nicht an, die Radikalen zu bekriteln, daß viele derselben auf eine Kandidatur hielten, die allen freisinnigen Elementen hätte genehm sein können. Sie mögen bedenken, was das „Luzerner Tagblatt" schon vorige Woche geschrieben hat: „Es ist unverständlich, daß die Parteileitungen der Liberalen und Radikaldemokraten bei Erledigung der Nationalrathsstelle keinen Versuch einer Verständigung gemacht."

Wäre eine solche erfolgt, so wäre auch dem Kreise der gegenwärtige Wahltrubel erspart geblieben.

— Aarau. Die Rekrutenschule ist am Freitag gegen Mittag wohlbehalten von ihrem dreitägigen Ausmarsch in's Frickthal zurückgekehrt. – Es war die Uebung eine fortgesetzte Reihe von Gefechtsmanövern. In Laufenburg und Schinznach wurden Cantonnements bezogen. Durch's Thal von Sulz wurde über den Bötzberg nach Schinznach hinabgestiegen. Heute Mittag wird die Schule entlassen.

— Erntezeit. In allen Theilen des Kantons stehen die Ernte und alle Kulturen sehr schön. Im Frickthal steht das Korn wie eine Mauer, im Suhrenthal ebenso. Noch selten hat man so schwere und dichte Garbenreihen in den Aeckern liegen sehen. Auch aus dem Freiamte kommen Berichte über eine glänzende Ernte.

Die Kartoffeln stehen überall gesund und strotzen von Kraftfülle; Nußbäume und Kirschbäume haben so kräftige und saftige Triebe und Schosse, wie seit Jahren nicht mehr. Der heurige prächtige Sommer verbessert, was seine Vorgänger verdorben.

Auch über den Stand der Reben lauten alle Berichte günstig. Man hört schon von blauenden Neugstlern. Im Kanton Zürich und Schaffhausen sieht man an Spalieren geröthete Trauben und im Wallis bei Betroz vollständig reife Burgunder.

— Die Klosterschule in Einsiedeln wurde im abgelaufenen Schuljahr von 253 Schülern besucht Davon waren 220 Schweizer und 33 Ausländer. Die Anstalt wird auch von vielen Aargauern besucht, welche später die kantonale Maturitätsprüfung zu bestehen haben. Dem Vernehmen nach sollen die Herren Professor Hunziker und Seminardirektor Keller beauftragt sein, dort eine Art Inspektion zu machen. Der erstere sei bereits auf seiner Missionsreise begriffen.

— Küttigen. In einem der Wittwe Bolliger, Lehrers, angehörenden Reben in den sogen. „Langenackern" sind blaue Trauben zu sehen. Auch in Seengen sieht man an Spalierreben Trauben, die sich bereits stark färben.

— Der Velo-Klub Zofingen veranstaltet auf den 14. August für seine Mitglieder ein Preiswettrennen. Die Fahrt geht über St. Urban, Langenthal, Aarwangen, Oensingen, Olten, Zofingen, eine Strecke von 57 Kilometer.

— In Effingen gerieth die 68jährige Wittwe Weibel, Posamenters, letzten Sonntag Abend unter ihren mit Garben beladenen Wagen, der ihr über die Brust ging, so daß sie Dienstag Mittag ihren Verletzungen erlag.

— Die Pfarrgemeinde Zuzgen wählte letzten Sonntag den Herrn Kaspar Landtwing, zur Zeit Kaplan in Beinwyl, einstimmig zu ihrem Pfarrer.

Solothurn.

— Am Dienstag Mittag entstand auf dem Bürenberg oberhalb Grenchen zwischen dort arbeitenden Holzern Streit, wobei ein Philipp Rüfli von Grenchen den Aug. Schwarzentrüb, ebenfalls von Grenchen, mit einem Holzsparren niederschlug. Schwarzentrüb, 25 Jahre alt, ledig, ist Mittwoch an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Sowohl Rüfli als Schwarzentrüb waren zwei übelbeleumdete Gesellen.

— Als Mitglieder der Direktion des Kantonsspitals in Olten wurden vom Regierungsrath gewählt die bisherigen Adolf Schenker, Fabrikant; Dr. Cartier, Leonhard, Arzt; Egger, Direktor; Reinhard, Amtschreiber; E. Büttiker, Oberamtmann.

— In Hägendorf verunglückte letzten Montag der 58 Jahre alte Ed. Fluri, Ulrichs sel. in einer daselbst befindlichen Grube zur Gewinnung von sogen. „Huppererde", die überall in der Schweiz in Gießereien, Glasfabriken ꝛc. guten Absatz findet. Ein ca. 1 Meter Inhalt fassender Stein löste sich los und quetschte den Arbeiter so zusammen, daß er erst nach zwei Stunden aus seiner schrecklichen Lage befreit werden konnte. Der Verunglückte, der stets bei vollem Bewußtsein war, erlag seinen Verletzungen auf dem Transport in seine Behausung.

Zürich.

— Der Sängerverein „Harmonie" hat beschlossen, den in Karlsruhe erhaltenen Geldpreis von 1800 Mark folgendermaßen zu verwenden: 800 Mark dem Direktor Angerer, 600 Mark der Stadt Zürich zu wohlthätigen Zwecken und 400 Mark an das Reisedefizit.

— Ein Unikum von Stammtisch befindet sich in der Gartenwirthschaft des Herrn Mebes zum Plattengarten in Fluntern. Es ist der Wurzelstock der gewaltigen Eiche von Rifferswil, die vor mehr als Jahresfrist gefällt worden ist. Der Eigenthümer der genannten Wirthschaft hat das Stück, das 70 Zentner wiegt, nach Fluntern transportiren und zum Schutze gegen Verderben imprägniren lassen. Der Stammtisch hat einen Durchmesser von 2 Meter 80 Centimeter.

Bern.

— In der Stadt Bern beschäftigt man sich gegenwärtig lebhaft mit Brückenprojekten, da die vorhandenen Aarebrücken dem Verkehr nicht mehr genügen. Zahlreiche Versammlungen werden in den verschiedenen Stadttheilen abgehalten zum Zwecke der Besprechung der am 7. August zur Abstimmung gelangenden Vorlage des Stadtrathes. Der Stadtrath beantragt die Erstellung einer Kornhausbrücke und einer Parallelbrücke zur Eisenbahnbrücke, welche zusammen 3,090,000 Frkn. kosten sollen. Davon gehen jedoch an Beiträgen ꝛc. Fr. 1,160,000 ab, so daß die Reinausgabe 1,930,000 Franken beträgt, welche durch Anleihen beschafft werden müssen. Für die Jahre 1893 bis 1902 wird nun ein Steuerzuschlag von 5 pCt. beantragt, der, so gering er ist, auf großen Widerstand stößt und leicht das ganze Werk zu Falle bringen könnte. Die Steuerlasten sind eben schon jetzt auf einer solchen Höhe angelangt, daß auch eine kleine Erhöhung stark empfunden wird, und das Geld, das Staat oder Gemeinde verlangen, wird bekanntlich überhaupt nicht gerne gegeben. Für Besuch von allerlei Festen haben die Leute dann schon Geld genug.

Das Projekt einer Hochbrücke vom Waisenhausplatz zur Schänzlihöhe ist vorläufig als gescheitert zu betrachten, nachdem die Burgergemeinde eine Subvention für dieselbe abgelehnt hat; wenn die heutige Vorlage der Gemeindebehörden abgelehnt wird, so taucht dasselbe aber sicher wieder auf, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es dann zum Nachtheil der raschen Entwicklung der Stadt sieze.

Die vorgeschlagene Kornhausbrücke ist nothwendig, ebenso die Parallelbrücke. Die Eisenbahnbrücke mit ihrer Fahrbahn von 3,65 m ist auch dann keine genügende Verbindung der Stadt mit der Lorraine und ihren 5—6000 Einwohnern, wenn äußere Trottoirs für Fußgänger angehängt würden. Die Lorraine will so rasch als möglich eine Verbindung mit der Stadt, und sie wird in diesem Begehren von den volksreichen Quartieren der Länggasse und des Mattenhofs unterstützt. Diese drei Vororte werden niemals die Kornhausbrücke bauen helfen, wenn sie nicht gleichzeitig die Parallelbrücke erhalten.

Uri.

— Der Tunnelarbeiter Baumann in Göschenen ist das Opfer seines Dienstes geworden. Mit andern Arbeitern mit dem Unterhalt des Geleises beim Tunnelportal beschäftigt, konnte Baumann des dichten Rauches im Tunnel wegen den von Airolo abgegangenen Personenzug nicht sehen und vor dem Geräusch der nahe vorbeifließenden Reuß nicht hören und wurde in Folge dessen von der Zugslokomotive erfaßt und auf die Seite geschleudert. Er starb bald darauf an den erlittenen schrecklichen Verwundungen.

Freiburg.

— Der Tschachtlihandel ist nun laut „Murtenb." endlich auch in seinem Nachspiel erledigt. Bekanntlich war Verwaltungsoffizier Tschachtli in Murten vom Militärgericht wegen Insubordination degradirt und zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Diese Gefängnißstrafe saß er aber nicht in einer Dauer, sondern ganz nach seinem Belieben ab, bis schließlich der Bund die freiburgische Regierung genöthigte, diesem Skandal ein Ende zu bereiten. Als dann die Regierung strammere Saiten aufzog, war es Tschachtli wieder nicht recht und er lehnte sich gegen seine bisherigen Beschützer auf und zwar um so mehr, als er wiederholt zur Zahlung der ihm auferlegten Prozeßkosten angehalten wurde. Schließlich wurde er auf Befehl des Militärdirektors verhaftet, in das Gefängniß nach Freiburg überführt, bald darauf aber wieder entlassen. Auf Grund dieser Thatsache klagte nun Tschachtli vor Bundesgericht gegen den Staat und verlangte 3000 Fr. Schadenersatz.

Der Referent des Bundesgerichts beantragte nur 25 Fr. Entschädigung. Da aber der Präfekt, der die Verhaftung durchgeführt, im konkreten Falle nur der leichten Fahrlässigkeit schuldig erklärt wurde, indem er hätte wissen sollen, daß laut Bundesverfassung keine Schuldhaft mehr stattfindet, und da kein Schaden nachweisbar war, wurde Tschachtli mit seiner Klage abgewiesen und zu den Kosten verurtheilt.

Baselstadt.

— Im zoologischen Garten wird nächste Woche abermals eine neue Truppe afrikanischer Neger eintreffen, 30 Personen, Männer, Frauen und Kinder, alles große, kräftige und wohlgebaute Leute. Sie gehören dem Stamme der Schuli an und kommen aus der Gegend nordöstlich von Nejoro am rechten Ufer des Nils, die dem Forschungsgebiet Emin Pascha's angehört.

Ausland.

Deutschland.

— Der Musketier Schwengber in Cottbus hat sich erschossen. An seine Mutter richtete er zuvor noch folgenden Brief:

„Liebe Mutter!!!

Verzeihe mir diesen Schritt, aber ich kann nicht anderes, denn ich halt es nicht aus diese Schinderei, mir ist das Leben eine Qual, am Sonnabend hat mich der Unteroffizier Wetzereck dreimal mit der Faust in's Gesicht geschlagen, und das kann ich nicht über's Herz bringen und für heute steht mir auch wieder eine Glanznummer in Aussicht, und der geh ich aus dem Wege, indem ich mich erschieße. Grüße alle meine Verwandten von mir und sie sollen mich stets im Andenken behalten.

Dein Sohn Max Schwengber.

Sei herzlich gegrüßt von Deinem Sohn

Max Schwengber."

Vom Kompagniechef Hauptmann Naumann ging der armen Mutter nachstehendes Schreiben zu:

Cottbus, den 18./7. 92.

„Unterzeichneter sieht sich in der überaus traurigen Lage, Ihnen mittheilen zu müssen, daß sich Ihr Sohn Wilhelm, Musketier der 6. Kompagnie, heute in der Mittagsstunde im Revier der Kompagnie erschossen hat.

Ich bedaure diesen Fall um so mehr, da Ihr Sohn ein recht brauchbarer Soldat war.

Motive, welche ihn in den Tod getrieben haben, sind der Kompagnie unbekannt. Ihr Sohn soll noch kurz vor seinem Tode geschrieben haben, vermutlich an Sie oder die Tante. Sollte in demselben irgend etwas über die Veranlassung zu dem Selbstmord stehen, dann bitte, haben Sie die Güte und schicken Sie mir den Brief zu."

Nun weiß der Herr Hauptmann, was den „recht brauchbaren Soldaten" in den Tod getrieben.

Frankreich.

— In der Akademie der Wissenschaften verlas Herr Daubrée einen Bericht der Herrn Vallot und Delabecque über die Katastrophe von St. Gervais. Diese Gelehrten haben den Gletscher der „Fête-Rousse", aus welchem der verheerende Strom sich ergoß, einer genauen Prüfung unterzogen. Der äußere Theil des Gletschers, dem Thale zu, war auf eine beträchtliche Strecke herabgerissen. Durch die so entstandene Oeffnung konnten die beiden Besucher, wenn auch nicht ohne Gefahr, in eine gewaltige Höhlung im Innern der Eismasse eindringen. Die Wände derselben verriethen deutlich, daß die Hohlung vor dem Bruch ihrer Felswand mit Wasser gefüllt gewesen war. Auch die Wölbung war an ihrer höchsten Stelle eingestürzt. Es hat sich also in ihrem Innern des Gletschers ein wahrer See gebildet, dessen Inhalt die beiden Besucher auf 100,000 Kubikmeter schätzen.

Gleichviel, ob das bloße Gewicht dieser Wassermasse oder der durch den Einsturz der Wölbung entstandene Druck die Vorderwand gesprengt hat, so wich dieselbe plötzlich und ließ die gefangene Wassermasse entströmen, deren Wucht sich noch dadurch verstärkte, daß sie einen Augenblick durch eine Granitschwelle, gegen die sie anprallte, aufgehalten wurde. Aus einer Höhe von 3200 Meter in die Schlucht von St. Gervais eindringend und die dem Gletscher entrissenen Eismassen mit sich fortreißend, richtete dieser Strom die bekannten Verwüstungen an. Herr Pasteur wohnte der Sitzung in guter Gesundheit bei.

Bulgarien.

— Die russischen Umtriebe in Bulgarien haben neues Blut gefordert. Die Mörder Beltschews, 4 Bulgaren, auf Grund von Dokumenten verurtheilt, welche die Russen als Anstifter erscheinen lassen, wurden hingerichtet. Die russische Presse bezeichnet jene Dokumente als gefälscht und die französische verurtheilt den Racheakt der bulgarischen Regierung.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Wien rächte sich vor einigen Monaten ein Hausknecht an seinem Dienstherrn für einen vor den Gästen erhaltenen Verweis in raffinirter Weise. Er ging nämlich in den Keller und ließ dort sämmtliche Weine auslaufen, so daß die Feuerwehr den Keller auspumpen mußte. Dafür wurde er vom Schwurgericht zu acht Jahren schweren Kerkers und zum Ersatz des Schadens — 40,615 Gulden 24 Kreuzer — verurtheilt.

— Reklame. Ein junger Kaufmann in Wien hat in das Schaufenster seines Verkaufsgewölbes folgenden schön geschriebenen Zeddel gelegt: „Der Besitzer dieses Geschäftes, 28 Jahre alt, ohne Leibesfehler, römisch-katholisch, wünscht sich mit einem braven Mädchen oder einer jungen Wittwe ehebaldigst zu verehelichen. Beansprucht wird ein Vermögen von 5—6000 Gulden. Alles andere nebensächlich." Seit dem Erscheinen dieses eigenthümlichen Heirathsantrages wird das Verkaufsgewölbe des spekulativen Kaufmannes von unverheiratheten Verkäuferinnen förmlich belagert. Der Mann macht vorläufig ein so brillantes Geschäft, daß ihm zum Heirathen, wie er Jedermann versichert, faktisch keine Zeit bleibt.

Neueres und Telegramme.

Paris, 29. Juli. Dr. Daremberg veröffentlicht im „Journal des Débats" einen Artikel über die Epidemie in der Umgegend von Paris. Dieselbe sei thatsächlich die indische Cholera, trage jedoch nicht den Charakter rascher Verbreitung, sondern sei in merklicher Abnahme begriffen. Bis zum 20. Juli gab es 400 Todesfälle. Das Verhältniß der Sterblichkeit war 90 Prozent.

Wien, 29. Juli. Mehrere deutsche Familien aus den baltischen Provinzen Rußlands haben beschlossen, in Folge der politischen Verhältnisse ihrer Heimat auszuwandern und sich in Steiermark oder Kärnten niederzulassen. Sie unterhandeln wegen des Ankaufs von Besitzungen. Einige livländische Familien haben sich bereits in Graz, Cilli und Lavamünd angesiedelt.

Fontainebleau, 28. Juli. Carnot empfing heute eine Delegation von 56 Mitgliedern des internationalen Binnenschifffahrtskongresses, die mittelst Extrazuges eingetroffen waren. Unter ihnen befanden sich die Vertreter Rußlands, Englands, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Italiens, der Schweiz, der Vereinigten Staaten ꝛc. Jedes Mitglied wurde dem Präsidenten persönlich vorgestellt. Später wurde das Frühstück eingenommen, worauf ein Spaziergang im Walde folgte.

Catania, 29. Juli. Der Ausbruch des Aetna nimmt fortwährend zu; die unterirdischen Getöse werden immer stärker. Der Aschenregen gelangt bis Catania.

Dar es Saalam, 28. Juli. Nachrichten aus Tanga zufolge besetzten die gegen den Kilimandscharo marschirenden Abtheilungen der Schutztruppe ohne Zwischenfall die Station Ikunga. Der Marsch wird fortgesetzt. Die Bevölkerung auch jenseits von Ikunga ist friedlich.

Poitiers, 29. Juli. Ein Hagelsturm verwüstete die gesammte Gegend und zerstörte die Ernte vollständig. Zahlreiche Häuser sind abgedeckt, die Fensterscheiben überall zertrümmert; 7 Verwundete.

New-York, 29. dies. Räuberbanden griffen die mexikanische Stadt Puerta an, nahmen sie ein und plünderten sie. Sie wurden später von herbeigeeilten Truppen zurückgeworfen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter, Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Getreidebörse in Zürich vom 29. Juli.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	24½	24	22½	"
Bessarabischer	—	22½	21½	"
Theodosia	24	23	—	"
Azyma	24	22½	21½	"
Landweizen	—	—	—	"
Roggen, Inländ.	—	—	—	"
Futtermais altes	—	15	—	"
Hafer böhmischer	18½	17	—	"
" ungarischer	—	16½	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimeter	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+25,5	729,8	764,3	SW.	60	hell
29.	Abends 9 "	+20,8	729,7	764,2	NE.	100	"
30.	Morg. 7 "	+17,4	730,0	764,5	NE.	96	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 27,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Juli.
Fortdauernd warm, strichweise Gewitter.

Aarwärme vom 29. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16½	16½

Fertige Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU, vordere Vorstadt 670.

Grösstes Stofflager zur Anfertigung auf Maass.

Leichen-Anzeige.

Nro. 61.

Freitag den 29. Juli starb:
Max Schmuziger, Wirth, von Aarau. Alter: 43 Jahr, 4 Monat, 13 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 31 Juli Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Schachen Nr. 733.

Anzeige & Empfehlung.

Ich zeige einem geehrten Publikum zur Stadt und Land an, daß ich meine Werkstatt und Wohnung in mein eigen Haus **Nr. 642 hintere Vorstadt** verlegt habe, und das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens verdankend, so empfehle ich mich auch fernerhin auf's Angelegentlichste.
NB. Auch Störenarbeiten werden bereitwilligst entgegengenommen.
Fritz Lüthi, Sattlermeister
3355 in **Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich, für das ihr bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, auch fernerhin für

Feinwäscherei & zum Glätten.

bestens. Geschmackvolle Arbeit, billige Bedienung zusichernd. 3374
Elise Müller, Glätterin.

In der

Wirthschaft Binsenhof

werden **Morgen Sonntag**

Strübli

servirt.

Prima Mastkalbfleisch

junges Schaffleisch

empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

I. Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Stets frische

Stern-Butter

per 5 Kilo à **Fr. 10. 50.**

frische Eier

10 Stück à **70 Rp.**

Feine Biscuits Chocolat, Appenzellerfladen.

Täglich frische

Schmelzbrötli, Schmelzkuchen, Kaisermehl & Zwieback

Empfiehlt bestens 3312
J. Wehrli, Bäcker.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

F. F.

In tiefem Schmerze machen wir die Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Max Schmuziger-Visel

vom St. Laurenzenbad

heute Morgens 3 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 43 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Wir bitten, dem lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.
Aarau, 29. Juli 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:
Frau Schmuziger-Visel.
Olga Schmuziger.
Max Schmuziger.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 31. Juli 1892, Mittags 11½ Uhr.

Moosleerau, den 29. Juli 1892.

F. F.

Freunden und Bekannten, denen aus Versehen keine Anzeige zugekommen sein sollte, wird auf diesem Wege zur Kenntniß gebracht, daß heute Morgen früh plötzlich an einem Herzschlage unser liebe Gatte, Vater, Großvater und Bruder

Jakob Eichenberger, Negociant,

im Alter von 71 Jahren gestorben ist.
Wir bitten Sie, dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die trauernde Familie:
Eichenberger.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, 31. Juli, Vormittags 8½ Uhr in Kirchleerau.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet: An **Wochentagen** von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Z 277 Q.)
An **Sonntagen** von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends.

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Produktion auf dem Bühl

Sonntag den 31. Juli 1892, Nachm. 4 Uhr
(in Uniform.)
Bei ungünstiger Witterung im Storchenpavillon.

Eichberg am Hallwyler-See.

Sonntag den 31. Juli

CONCERT

der

Musikgesellschaft Seon.

Spielabende.

Während den Ferien finden bei günstiger Witterung jeweilen Abends von **5—7 Uhr in der Telli** unter Leitung des Unterzeichneten Bewegungsspiele statt, an welchen sich Schüler und Schülerinnen der hiesigen Bezirksschulen frei betheiligen können und zwar:

Dienstags & Donnerstags die Schüler.
Mittwoch & Freitags die Schülerinnen.

Im Auftrage der Rektorate:
Hch. Wäffler, Turnlehrer.

Kegelschieben

im Betrage von Fr. 100 in Baar

Sonntag den 31. Juli
in der

Wirtschaft z. Stöckli, Ob.-Entfelden.



Wozu freundlichst einladet 3382
Hans Flückiger, Wirth.

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen**; fortwährend **Kaffee mit Strübli**; **Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Familie Stirnemann.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Dr. med. G. Schenker

ist bis 15. August im Militärdienst.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaa
Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.

Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Fahrhabesteigerung in Hunzenschwyl.

Wegen Aufgabe des Landwirthschaftsgewerbes bringt Herr **Hermann Eichenberger**, Dargoner, in **Hunzenschwyl**, am **Dienstag den 2. August** künftig, von Vormittags halb 8 Uhr an, seinen ganzen landwirthschaftlichen Gewerbefond an eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung:**

Es werden namentlich versteigert:
4 sehr gute Milchkühe, 1. 2 Jahre alter Ochs, 1. 2 Jahre altes Rind, 4 kleine Ochsli, 1. 5 Monate altes Zuchtochsli (reinste Simmenthalerrace) 4 Schweine





1 2½ zöll. Brückenwagen, 3 Leiterwagen verschiedener Größe mit Bännen und Güllenfaß, 1 Reitwagen, 1 ganz neuer eleganter Rennschlitten, 1 Bänz, 2 hölzerne Eggen, 1 neue Kettenegge, 1 Walze, 1 Sämaschine, 2 Zweiräderkarren, 2 Gras- und 1 Mistbähre, 3 Ausstoßkarren, 1 Rönnli, 1 Winde, 1 Waldsäge, Sensen, Gabeln, Rechen, Dreschgeschirr, Hauen, Kärste, 6 Kuhkommet, 3 vollständige Pferdegeschirre so gut wie neu, 1 ganz neues englisches Chaisengeschirr mit massiver Neusilbergarnitur, sowie noch sehr viele andere nicht genannte landwirthschaftliche Gegenstände. Ebenso ca. 300 Centner sehr gut eingebrachtes Heu.



Die Lebwaare gelangt Nachmittags 1 Uhr zur Steigerung. Die Kaufsbedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Der Beauftragte:
Holliger, Notar, **Beinwyl.**

Zu verkaufen:

Das

Wohnhaus Nr. 938



mit Anbau Nr. 939 an der obern Vorstadt in **Aarau.** Das zu Verkaufende enthält ein **Plain-pied und 2 Stockwerke** von je **5 Zimmern, Antheil Keller, Estrich und Altane.** Laufenden Brunnen im Hause. Das Ganze ist solid gebaut, sowie gut unterhalten, ist an günstiger Lage und eignet sich für den Betrieb jeden Gewerbes. Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.
Kaufsliebhabern ertheilt gerne jede wünschbare Auskunft
Aarau, den 25. Juli 1892. 3338

Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

Das zwölf Minuten von der Stadt Aarau, in schöner, aussichtsreicher, gesunder und sonniger Lage sich befindende, solid gebaute



Wohnhaus

des Unterzeichneten, mit **Nebengebäude,** bestehend in Waschhaus, zwei Stallungen, Tenne u. Heuboden nebst Gartenanlagen, schönem Baumgarten, im Gesammtflächeninhalt von 3 Jucharten mit zwei laufenden Brunnen und sämmtlicher Zubehörde, ist zu billigem Preise zu **verkaufen**, eventuell **per 1. November zu vermiethen.**
Das Haus enthält **zwei** Wohnungen mit je 4 Zimmern, Lauben Küchen, Keller, Estrich und Kammern; alles in bestem Zustande. Kaufsbedingungen werden sehr günstig gestellt. Allfällige Reflektanten belieben sich direkte beim Eigenthümer zu melden 3221

A. Glaser in Horgen.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf meine **Scheune und Stall Nr. 712 am Ziegelrain dahier**, sind **Fr. 6500** geboten. Mehrgebote nehme ich bis **Samstag den 6. August** nächsthin entgegen. 3367

G. Wullschleger.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 31. Juli:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied 237.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 31. Juli:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Meier in Schönenwerd.

Römisch-Katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 31. Juli:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 31. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.

Vereinschronik.

B. T. V.

Heute Abend nach dem Turnen **Sitzung** im Lokal.
Bittet vollzählig
Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Sitzung
Samstag den 30. Juli 1892,
Abends 8 Uhr.
Nachher
Quartalsitzung
der **Kranken- und Sterbekasse**
bei Buße.
Die beiden Vorstände.

Freier Schießverein Aarau.

Letzte Uebung für Schießpflichtige.
Sonntag 31. Juli, Morgens 6 Uhr im Schachen, alter Schießplatz.
Dienst- u. Schießbüchlein mitbringen.

Grütlischützengesellschaft Aarau

Schiehtag
Sonntag den 31. Juli, Morgens 7 Uhr im Schachen.
(Neuer Schießplatz.)
Letzte Uebung für Schießpflichtige Militär (Schieß- und Dienstbüchlein mitbringen.)
Bei Regenwetter, Nachmittags 2 Uhr.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

S. A.-C.

Diejenigen Mitglieder, welche die auf 6./8. August festgesetzte Tour: **Maderanerthal-Clubhütte am Hüfi-Gletscher-Claridenpaß-Linththal** mitzumachen gedenken, werden ersucht sich bis Montag den 1. August bei unserem Präsidenten Herrn Staatsanwalt-Subst. Rohr anzumelden.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 5.
Montag den 1. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. I.
Montag den 1. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. III.
Dienstag den 2. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chef.

Feuerwehr Aarau.

Die noch nicht bei der Feuerwehr eingetheilten pflichtigen Bürger und Einwohner von Aarau der Jahrgänge 1843 bis und mit 1874 haben sich
Montag den 1. August 1892,
Abends 6¼ Uhr, im kleinen Saale des Saalbaues zur Eintheilung zu stellen, bei einer Buße von Fr. 2 für unentschuldigt Abwesende.
Aarau, den 30. Juli 1892.
Das Kommando der Feuerwehr.

Ich verkaufe im Ausschnitt eine Parthie leichtbeschädigte

Emmenthalerkäse

à 65 Cts per Pfund. (A. 1001 N.)
Hermann Schießer.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Gloor-Siebenmann.

Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau ist im Falle, eine Wasserkraft von durchschnittlich 40 Pferdekräften für **elektrische Beleuchtung** zur Verwendung zu bringen. Es wird hiermit die **Erstellung der elektrischen Anlage** zur Concurrenz ausgeschrieben. Die näheren Bedingungen können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.
Die Eingabe, mit verbindlichem Kostenvoranschlag, sind **bis 15. September l. J.** anher einzureichen. 3401
Aarau, 29. Juli 1892.
Der Gemeinderath Aarau.

Konkurrenz-Eröffnung

für Lieferung von Militärausrüstungsgegenständen pro 1893.

80 Tornister Nr I.
820 „ „ II.
1200 Feldflaschen.
250 Gamellen.

Lieferungstermin 2. Januar 1893.
Angebote mit der Aufschrift „Lieferung für Ausrüstungsgegenstände" sind **bis und mit 20. August** an den Unterzeichneten einzureichen.
Offerten ohne Preisangaben bleiben unberücksichtigt.
Aarau, den 29. Juli 1892.
Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber die Anfertigung eines **neuen Leichenwagens** (Zweispänner) für die Gemeinde Aarau wird Konkurrenz eröffnet.
Zeichnungen mit Angeboten werden **bis zum 25. August** entgegengenommen vom
Aarau, den 30. Juli 1892. **Bauamt.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 13. August, Nachmittags 4 Uhr, werden in der Speisewirthschaft des Herrn Kalp. Schärer, Bäcker in Biberstein folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

1.	Ca. 3,60 Aren	Pflanzland im Langrein	Kataster-Schatzung Fr.	65.
2.	„ 7,60	„ „ „ Rindel	„ „	195.
3.	„ 3,60	„ „ „ Unterberg am Rhein	„ „	75.
				Fr. 335.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 30 Juli an in der Wohnung des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche nebst Zins und Kosten einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme der Verwerthung ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch öffentliche Bücher festgestellt sind.
Auch die Besitzer von **Dienstbarkeiten** werden aufgefordert binnen 20 Tagen ihr Ansprüche an diesen Liegenschaften einzugeben.
Biberstein, den 18. Juli 1892.
3274 Der Betreibungsbeamte: **K. Schärli.**

Wein-Steigerung.

Im Auftrage des Concursamtes Wädenswil werden **Dienstag den 2. August nächstin, Nachmittags 2 Uhr** im **Lagerhause Aarau**

14 Faß Rothwein (Gagnano)

je **500—600 Liter** haltend, ohne Gebinde versteigert.
Die chemische Analyse über die Qualität des Weines wird im Steigerungslokal aufgelegt.
Aarau, 25. Juli 1892. 3333
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

35,000, 20,000, 12,000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc. **Franken** sind die **Haupttreffer,** die in den bevorstehenden Ziehungen der in der ganzen Schweiz gesetzlich gestatteten

Stadt	Freiburger Loose v. J.	1878	**Nächste Ziehungen:**
Canton	„ „	v. J. 1861	14. Aug., 30. Sept., 15. Okt.
Gemeinden	„ „	v. J. 1887	

zur Verloosung gelangen.
Gegen Einsendung oder unter Nachnahme von
Fr. 5
als erste Zahlung versendet unterzeichnete Bankagentur einen Kaufscontract nebst Nummernverzeichniß mit Berechtigung zur vollgültigen Theilnahme schon an der Ziehung am 14. August. 3396
Reck & Cie., Zürich.
Keine Lotterieloose, keine Nieten, jedes Loos ein Treffer.

Liegenschaftverkauf.

Zum **Verkaufe** trage ich an:,
1. Meine gut gelegene und geräumige **Scheune Nr. 712** mit Stall, am **Ziegelrain in Aarau.**
2. Meinen **54 Aren** (1½ Jucharten) haltenden **Acker** am Buchser mittlern Weg, der **Pulverhausacker,** im Gemeindebann Suhr.

Kaufsbedinge günstig. — Angebote nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft 3265
Der Eigenthümer: **G. Wullschleger.**

Publikation.

Die Bureaustunden des Katastergeometers hiesiger Gemeinde sind vom Mittwoch auf **Freitag Vormittag** verlegt worden, zu welcher Zeit der genannte Beamte in seinem Amtslokal auf dem Stadtrathhaus (III. Stock gegenüber dem Kommissionszimmer) zu treffen ist.
Aarau, den 29. Juli 1892.
Der Gemeinderath.

VI. Gabenliste für
Ferien-Versorgung
schwächlicher Schulkinder.
bis 26. Juli.

Durch Hrn. Hans Häßig, Stadtrath erhalten: Von Ungenannt Fr. 10. Diese Gabe wird bestens verdankt von
Der Commission für Ferienversorgung.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à 45, 55, 65 Cts. der Liter
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

Neue gelbe runde
Kartoffeln
empfiehlt billigst 3264
Gustav Hoch, Samenhdlg.,
Aarau.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaisersemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Serbisch. Hügelwein.
Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit, Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder,
2537 Weinplatz, Zürich.

Naturbleiche
Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Zu vermiethen. 3397
2 möblirte **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofes, in schöner Lage, für 2 Herren, mit oder ohne Pension. Nähere Auskunft bei der Exped.

In der Oehle in Muhen
kann alle Tage gedlt werden. (HRS154)



Gefunden. 3380
In Aarau auf dem Viehmarkt den 20. Juli 1892 eine **Banknote.** Wer darauf Anspruch macht, hat sich bis 15. August 1892 zu melden und glaubwürdig den Verlust beim Bez.-Amt Aarau nachzuweisen.

Posamenterinnen
finden sofort Arbeit bei
Th. Bieber-Riggli.

Gesucht.
Eine ältere reinliche **Person,** als Stütze der Hausfrau. 3341
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
4 tüchtige solide
Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung in der Röhrenfabrik und Falzziegelei von **Jakob Ernst.**

Zu verkaufen.
Bycyclette
nebst Zubehör und Garantie, fast neu, Modell 1892 (engl. Fabrikat) wegen Nichtgebrauch billig. Gefl. Offerten an N. R. postlagernd Wildegg.

Billig zu verkaufen.
Ein noch bereits neue
Nähmaschine m. Verschlußkasten
zu **Hand- & Fußbetrieb** (Syst. Singer) mit Garantie bei 3360
A. Walter-Schmuziger.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Zu vermiethen.
Die **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 145 an der Milchgasse dahier, **bestehend aus 2 hellen, trockenen Zimmern,** nebst **Keller- & Estrichantheil** ꝛc. beziehbar vom 25. Oktbr. l. J. an. Auskunft beim Verwalter: 3369
Schmid-Wolf.

Zu vermiethen.
2 kleinere ineinandergehende freundliche **Zimmer** für 1 oder 2 Herren oder Frauenzimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später. 3306
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Auf Anfang November die **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr 339 jenseits der Aare; dieselbe umfaßt 5 Zimmer und 2 Kammern nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung und Antheil Garten. 3191

Kost & Logis
für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 3034

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI's SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Im Saison-Ausverkauf: Rein wollene Stoffe zu kompleten gediegensten Damen- u. Kinderkleidern, das Kleid Fr. 3, 80, 4. 75, 5. —, 6. 25, 8. 75.

Oettinger & Co., Zürich.

Erstes Schweiz. Versandt-Geschäft. — Diplomirt 1883.

Wir haben in unserem diesjährigen

Saison-Ausverkauf

die Originalpreise bedeutend reduzirt und versenden auf Wunsch die Muster der Ausverkauf-Serien umgehends franko an Jedermann.

Neben den Restbeständen wurden die Lagervorräthe der neuesten rein wollenen, doppeltbreiten Frühjahrs- und Sommerstoffe in den Ausverkauf eingereiht und sind die Preise erstaunlich billig.

Wir führen von den hunderten von Artikeln nur einige beispielsweise auf:

Abtheilung Damenkleider-Stoffe.

Printemps-Beige (80 Dessins) per Meter 45 Cts. — **Neueste Rayé und Carreaux-Foulé** per Elle 57 Cts. per Meter 95 Cts. — **Cotele und Damentücher,** sehr gediegene Stoffe per Elle 45 und 75 Cts. per Meter Fr. — 75 und 1.25 — **Cachemirs, Merinos, Phantasie-Stoffe** p. Elle 65 u. 80 Cts. p. Meter Fr. 1.05 u. 1.35.

Engl. Loden Stoff-Neuheiten, sehr hübsche Kleiderstoffe p. Meter Fr. 1.95, 2.25, 3.75 (Wirklicher Werth Fr. 4.80 – 8.60 — **Mousseline de laines, Grenadines, Ball- u. Festtagsstoffe** im Ausverkauf p. Meter Fr. —.95, 1.25, 1.45 (ca. 400 Dessins) — **Uni- u. Nouveautés-Beiges** hochfein ca. 140 Farben per Meter Fr. 1. 25 bis 1. 95.

Trauer- und Halbtrauer-Stoffe in geschmackvollen Qualitäten p. Meter Fr. —.75, —.95, 1.25, 1.45, 1.65 — **Abgepasste hochelegante Roben** mit bedeutenden Preis-Reduktionen p. Robe Fr. 12.50, 14.75, 18.50.

Muster umgehends franco.

Besatz-Stoffe in Seide, Sammt und Peluche, gerade und schräg geschnitten per Meter Fr. 2. 75 bis 4. 90.

Confectionsstoffe in allen Preislagen mit 10, 15, und 20% Rabatt — **Jupons & Moire-Stoffe** in bester Qualt., p. Elle 45 Cts., p. Meter 75 Cts.

Abtheilung Baumwoll- und Waschstoffe (ca. 6000 bedruckte Serien).

	p. Elle	p. Meter
Elsässer Foulards, in vorzüglicher Qualität und solidem Druck	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards, in vorzügl. Qual. u. geschmackvollsten Mustern	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir, Battiste und Madopolam, gediegenste Qualitäten	—. 39	—. 65
Oxford-Flanelle in bester Qualität	—. 40	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, best existirende Qual., in grossen Weiten, 80 cm. breit	—. 17	—. 28

Muster umgehends franko.

Separat-Abtheilung für Herr. u- und Knabenkleiderstoffe.

	p. Elle	p. Meter
Buxkin, Velour, Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Farbige und schwarze Tücher und Halblein, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	2. 85	4. 85
Eberhaut, Turntuche, leinen u. halbleinen Stoffe, in best existirender Qualität	—. 75	1. 25
Futterstoffe, matt und glanz, glatt und croisirt, in besten Farben	—. 21	—. 35

Muster umgehends franko.

Anstalten, Vereine und Wiederverkäufer werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof

PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Zum Ankaufspreise empfehle weiße

Kinder-Spitzenhüte

sowie sämmtliche

Sommerhüte.

Kinder-Handschuhe

in crême und in weiß, in Seide und Baumwolle, zu den billigsten Preisen.

Im **Depot-Pfrunder:**

Bänder aller Art, Spitzen

in weiß, crême und schwarz, zu Originalpreisen. 3046

J. Bonwiller, Graben 207.

Balayeuse

in allen Farben empfiehlt zu **Fr. 1. 50 & 1. 80** per Meter. 3 62

Mina Blume.

Einmachgläser

mit und ohne Verschluß

Geléegläschen, Gummikappen, Speisedeckel

gewölbt und flach

empfiehlt bestens 3363

R. Ritter-Stahl.

Größtes Lager in geschmackvollsten

Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**

J. Hemmeler-Hasler.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

R. Theodor-Hagnauer.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd **vorzüglich gute Sorte** 1 Fr. 50 Ct. **prima Halbdaunen** nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50 **prima Ganzdaunen** nur 3 und 4 Fr. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Nähmaschinen



in größter Auswahl

für Familien & Gewerbetreibende

mache besonders aufmerksam auf die neuen

Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen

sowie

Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0 28
dto.	⁵/₄ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	⁵/₄ breit, feine Qualität	0 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit	per Stück		1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich,

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Goldene Medaille. KRAFT ESSENZ WINKLER, RUSSIKON. Goldene Medaille.

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Gränichen:** Rob. Widmer, Kaufm. **Schönenwerd:** Jakr. Käser, Hdlg. **Hunzenschwyl:** G. Geißberger, „ **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg. **Ob.-Erlinsbach:** A. v. Felten, Wirth. **Thalheim:** Sl. Dietiker, Handlg. **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. 4 Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

FRANZ CHRISTOPH'S FUSSBODEN-GLANZ-LACK BERLIN S. W. F. C.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer:**

Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917

In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Dennler's Magenbitter

ist ein 2923

unentbehrliches Hausmittel

geworden, das in Fällen wie **leichteren Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Ekel** ꝛc. — seit 30 Jahren sich **vortrefflich bewährt.** (M. 7919 Z.)

Man verlange ächten Dennler.

Jnstitut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Jnstitut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014

Es wird hauptsächlich bezwekt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1034)



Ernst Stortz

Velociped-Fabrik

Winterthur.

SPECIALITÆT:

Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.

Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.

Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.

Fahrlehrer nach Auswärts.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Aarau, Montag 1. August 1892. № 179. Dreiundsiebzigster Jahrgang
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Grütliverein des Kantons Aargau.

I.

Der Jahresbericht des Schweizerischen Grütlivereins bringt auch eine Zusammenstellung der Grütlivereine in den einzelnen Kantonen. Auf den Kanton Aargau fallen 31 Sektionen, wovon Aarau, gegründet 1849, die älteste, Densbüren und Freienwyl, gegründet 1891, die jüngsten sind. Die meisten Mitglieder hat Baden, 90. Sämmtliche Sektionen haben 931 Mitglieder mit einem Reinvermögen von 12,429 Fr. 73 Rp. Aarau hat das stärkste Vereinsvermögen, Fr. 2304. Im Verhältniß zu eigentlichen Industriekantonen ist diese Betheiligung eine starke. Selbst Alt-Zürich hatte nur 310 Grütlianer. Die einzelnen aargauischen Sektionen haben nun folgende Berichte über ihre Thätigkeit und ihre häuslichen Angelegenheiten abgegeben, die hier möglichst vollständig reproduzirt werden:

Aarau. Unsere Sektion hat im verflossenen Jahre keine großen Fortschritte erzielt. Wühlereien einzelner Mitglieder führten zu stürmischen Sitzungen, die jeweilen verschiedene Austritte zur Folge hatten. Das Novemberfest und das Neujahrsfest, auch Seitens der Bevölkerung gut besucht, waren geeignet, den Genossen neuen Muth zur Arbeit einzuflößen, und ergaben eine schöne Einnahme zu Gunsten der Vereinskasse. Die Sänger- und Schützenkorporationen arbeiten wacker, dagegen scheint der Turnverein nicht fortbestehen zu können.

Gemäß bezüglichen Vereinsbeschlusses wird von jedem Mitglied ein Beitrag von 30 Cts. pro Quartal erhoben behufs Gewinnung eines Fonds für Ankauf eines eigenen Heims; gegenwärtig sind bereits Fr. 600 zu genanntem Zweck zinstragend angelegt. *)

Aarburg. Trotz des im letzten Jahresberichte erwähnten Zuwachses an Mitgliedern hat unsere Sektion im letzten Vereinsjahr nicht gerade besonders namhafte Thätigkeit entfaltet oder rühmliche Erfolge erzielt. Die Theilnahme der Mitglieder an den Sitzungen läßt viel zu wünschen übrig und es leidet namentlich das Diskussionswesen darunter.

Die vielen anderweitigen Vereine in der Gemeinde mögen mit daran Schuld tragen, daß unsere Sektion nicht in wünschenswerther Weise Verstärkung erhält.

Baden. Das Vereinsleben hat sich in unserer Sektion im verflossenen Jahr gegenüber dem Vorjahr wieder etwas gebessert. Die jeweiligen Festlichkeiten, wie November- und Christbaumfeier, geben dem Vereinsleben neuen Impuls und Kraft und bilden eine wesentliche Stütze für die stets stark in Anspruch genommene Kasse. Die Zweigvereine, Sänger- und Schützengesellschaft, leisten ihr Möglichstes, um das zu bieten, was bei dem großen Mitgliederwechsel überhaupt möglich war. Auch die Maifeier begingen wir in würdiger Weise.

Möge die Sektion in Zukunft ebenso zielbewußt wie bisher die Fahne des sozialdemokratischen Fortschrittes hochhalten.

Birmenstorf. Im Februar veranstalteten wir eine Volksversammlung, in welcher Hr. Redaktor Mettier aus Biel über Zweck und Ziel des Grütlivereins referirte. Im folgenden Monat gelang es uns, den Vizepräsidenten unseres Vereins trotz heftiger Opposition in den Gemeinderath abzuordnen. Die von uns veranstaltete Maifeier nahm einen gelungenen Verlauf.

An Wahlen und Abstimmungen betheiligten sich die Mitglieder vollzählig.

Im Uebrigen haben wir besondere Leistungen nicht zu verzeichnen; der Druck einzelner Dorfmatadoren lastet schwer auf der Sektion.

Bremgarten. Unser Verein nimmt beständig an Mitgliedern zu und wir können mit Vergnügen konstatiren, daß selbst früher uns feindlich gegenüber gestandene Elemente sich demselben angeschlossen haben. Immerhin sind noch nicht alle Vorurtheile geschwunden; es machen sich noch solche geltend sowohl auf Seite der Radikalen, wie namentlich der Ultramontanen. Letzteres befremdet uns um so mehr, als wir geflissentlich nicht in Kulturkampf machen. Die Haltung des dem Schweizerischen Arbeiterbund angehörenden Pius-Vereins und katholischen Männervereins bezüglich der von uns angeregten Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien wird uns für unser weiteres Verhalten gegenüber diesen sogen. Verbündeten maßgebend sein.

Wir veranstalteten auf alle Referendums-Abstimmungen hin Volksversammlungen oder betheiligten uns anderorts an solchen; wir lassen keine wichtige Frage unbesprochen und wirken in unserm engern Kreise insbesondere auf die Durchführung volkswirthschaftlicher Postulate hin. Einem leider bisher noch nicht durchgeführten Versuch der Schwestersektion Wohlen zur Gründung eines Kreisvereins zeigten wir uns sympathisch.

Unsere Christfeier wurde von circa 500 Personen besucht und erhielt ihre richtige Weihe durch eine prächtige Rede des Herrn Großrath Julius Egloff in Niederrohrdorf.

Unsere im Herbst erfolgte Wahl zur Vorortssektion des Verbandes aargauischer Grütli- und Arbeitervereine stellt an uns eine so verantwortungsvolle Aufgabe, daß wir alle Kräfte zusammenhalten müssen, um uns des in uns gesetzten Vertrauens würdig zu zeigen.

Brittnau. Von großartigen Aktionen haben wir nicht zu berichten; das Vereinsleben ist ein geordnetes; wie andere Sektionen, haben auch wir noch viele Feinde, denen wir indessen muthig die Spitze bieten.

Brugg-Hausen. Da in Brugg die Zöpfe wieder hervorzuwachsen beginnen und einzelne Genossen zu ihnen übergetreten sind, sahen sich die treu gebliebenen Mitglieder genöthigt, eine freundlichere Stätte zu suchen. So wurde denn das Lokal nach Hausen verlegt unter bezüglicher Namensänderung der Sektion, und bald zeigte sich, daß wir gut gethan hatten, diesen Wechsel vorzunehmen. Es traten bald wieder neue Mitglieder bei und so erhielten wir wieder eine Sektion, die treu zur Fahne steht und ihrer Aufgabe gewachsen ist. Nun werden wir siegen, die Spreu ist von dem Korn gestoben.

Densbüren-Asp. Mit Befriedigung sehen wir auf das abgelaufene Berichtsjahr zurück, denn seit unserer am Auffahrtstage, 7. Mai 1891, veranstalteten Volksversammlung, an welcher unser verehrter Herr Centralpräsident Locher, welchem wir jetzt noch zum größten Dank verpflichtet sind, die Bürger hiesiger Gemeinde mit seinem Referate über Zweck und Ziel des Grütlivereins aufklärte, hat sich unsere Mitgliederzahl vermehrt, die Sektion prosperirt.

Wenn auch auf politischem Gebiete über die Leistungen unserer Sektion noch nichts Bedeutendes zu verzeichnen ist, so stehen wir doch zur Fahne des Fortschrittes.

Freienwyl. Während wir Mitte des Berichtsjahres auf dem Punkte standen, die Sektion auflösen zu müssen, hat sich inzwischen die Situation so weit gebessert, daß wir hoffen dürfen, den Verein wieder auf eine ordentliche Stufe bringen zu können. Die wenigen Mitglieder sind einig und vom besten Willen beseelt, aber es fehlten uns bis dato die Mittel, hie und da öffentliche Versammlungen zu veranstalten und tüchtige Referenten zu engagiren.

Frick. Unsere Sektion trat das verflossene Be-

*) (Der Grütliverein Aarau hat bekanntlich bisher zu seinen Vereinsversammlungen mit einem nichts weniger als reizenden Lokal im alten Kaufhaus vorlieb nehmen müssen. Redaktion.)

30

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Sie verabredete mit Magda eine eifrige Korrespondenz und sprach davon, in der Residenz mit Gerhard recht oft das Theater besuchen zu wollen.

Sie sagte das alles mit ruhiger Stimme und ohne zu stocken oder Schmerz dabei zu fühlen.

Aber sie athmete doch aus tiefster Brust auf, als gegen Abend Rotteck kam und sie sich auf eine Stunde in ihr Zimmer schleichen konnte.

Ungesehen, wie sie meinte, allein knapp vor ihrer Thür holte sie der Freiherr ein.

„Vor einer Stunde erhielt ich dies für Sie," sagte er, ihr einen Brief überreichend.

„Danke," murmelte sie, indem sie die Hand ausstreckte.

Nur für einen flüchtigen Moment berührten seine Finger die ihren.

Sie schauderte zusammen; seine Hand war so eisig kalt gewesen!

Sie wandte sich hastig ab und öffnete die Thür; nur jetzt keine Schwäche zeigen!

Drinnen blieb sie stehen und lauschte mit angehaltenem Athem.

Ruhig und gleichmäßig verhallten draußen im Korridor die Schritte des Freiherrn; er hatte nicht eine Sekunde gezögert, um sich von ihrer Thür zu entfernen. Ein Gefühl der Enttäuschung beschlich Viola's Brust.

Wie stark er war und doch hatte er sie so sehr geliebt!

Der Brief zitterte in ihrer Hand, als sie ans Fenster trat, um die Aufschrift zu lesen.

Doch die Dunkelheit war schon soweit vorgeschritten, daß sie die Schriftzüge nicht unterscheiden konnte. Sie schellte nach Licht und wartete, bis die Dienerin das Zimmer verlassen hatte, dann erst erbrach sie das nach einem starken Parfüm duftende Schreiben.

Es war von Tonnberg und in den glühendsten Ausdrücken abgefaßt. Vor einer Woche noch würde sie diese wilde, exaltirte Sprache entzückt haben, heute hatte sie nur ein kaltes Lächeln für dieselbe. Was war aus ihr geworden? Welche Umwälzung war in ihr vorgegangen.

Sie war doch für Bewunderung und Schmeichelei empfänglich gewesen, sie hatte Gerhard's tiefe, innige Liebe zu kühl, zu ruhig und besonnen gefunden und jetzt?

Sie war überzeugt, Tonnberg wäre im Stande gewesen, ihretwegen die größten Thorheiten zu begehen, während sie ebenso gut wußte, daß Gerhard ihr zu Liebe auch nicht um Haresbreite vom Wege der Pflicht gewichen wäre, und seltsam, sie fand dies jetzt erklärlich, während sich früher ihr ganzes Sein dagegen empört hatte, daß es für den Mann ihrer Liebe Dinge geben sollte, die ihm höher stehen sollten, als ihre Gunst.

Begriff sie nun, daß echte, wahre Liebe nicht des tändelnden Spieles flüchtiger Schmeicheleien bedarf, um als voll und wahr erkannt zu werden, daß das echte Gefühl sich weniger in Worten äußert, daß ein Blick, ein Händedruck genügen muß, um zwei gleichgestimmte Seelen eins werden zu lassen?

Die Erkenntniß war ihr zu spät gekommen, und mit ahnungsvollem Bangen sah sie nun in die Zukunft. Wenn die jetzt so heftig lodernde Flamme der Leidenschaft bei Tonnberg erlosch, was dann?

Was kettete sie dann aneinander? Nichts, nichts!

Ein leises, bitteres Lachen umspielte Viola's Lippen, als sie sich diese Antwort gab.

Ein ganzes, langes Leben vor ihr, und sie dachte jetzt schon an das Ende; ach, wie wird das Ende sein!

Auch so einsam, so schmerzlich, so verbittert, als dasjenige ihrer Mutter?

Sie fuhr heftig empor und schüttelte wild ihre Locken zurück.

Die Einsamkeit ihres Zimmers erdrückte sie, sie mußte fort unter Menschen — welch' thörichte Gedanken waren ihr da gekommen — an das Ende zu denken, blieb ihr noch immer Zeit genug!

Jetzt war sie jung und schön, und sie wollte genießen, aus vollen Zügen das Leben und die Gegenwart genießen! —

Die bittere Abschiedsstunde war vorbei; mit Thränen in den Augen hatte Magda die Scheidende in die Arme geschlossen und liebevolle Worte gesprochen.

Es waren Worte gewesen, die tief in Viola's Seele drangen, allein sie hatte sich vorgenommen, stark zu sein und keine Schwäche zu verrathen. Was sie litt, das brauchte ja Niemand zu sehen und am allerwenigsten er, der so ruhig und gefaßt dabei stand, als gelte es nicht einen Abschied fürs Leben — o, wenn sie nur eine flüchtige Sekunde lang hätte sehen können, was in seiner Seele vorging, was sein Herz bewegte — allein er verrieth sich nicht, mit keinem Blicke, mit keinem Worte, und selbst die ganze lange Fahrt hindurch blieb er sich gleich und oft überkam sie eine heiße Ungeduld, ihn zu reizen, ihn aus sich herauszulocken, damit sie erkenne, ob und wie viel er ihretwegen litt.

Man kam in der Residenz an; die Präsidentin Eckberg eine stattliche, elegante Dame, empfing Viola freundlich und liebenswürdig.

Sie nannte den Freiherrn mit Vorliebe ihren Neffen, obschon der Verwandtschaftsgrad, der sie mit ihm verband, ein viel zu entfernter war, um auf diese vertrauliche Bezeichnung Anspruch zu machen.

Es war eine wohlgeordnete, gemüthliche Häuslichkeit, in

richtsjahr in bester Eintracht, wie auch in guten Beziehungen zu unserer Bevölkerung an. Das Hauptziel, das wir uns vorgesteckt hatten, war die Verbreitung unserer Literatur. Zu diesem Zwecke hatten wir uns Mitglieder und Freunde in allen umliegenden Ortschaften erworben. Ganz besonders wurden unsere sozialpolitischen Flugschriften und Broschüren von dem freisinnigen Theile unserer Bevölkerung gerne gelesen und man erblickte in den Grütlianern wirklich die Pionniere einer immer mächtiger werdenden Volkspartei. Gegen Ende des Jahres hatte sich jedoch der Würfel gewendet. Das immer deutlicher hervortretende Liebäugeln des Vereinsorgans mit derjenigen Partei, welche seit Jahrhunderten statt „Durch Bildung zur Freiheit" das Volk „Durch Verdummung zur Knechtschaft" führte, hatte die Bevölkerung unserer Sache abgewendet und im Vereine selbst Uneinigkeiten nach sich gezogen, die mit einem bedeutenden Mitglieder-Austritt endeten. Möge das künftige Jahr das Geschehene wieder gut machen!

Küttigen. Das verflossene Vereinsjahr kann für unsere Sektion als ein normales bezeichnet werden. Die von der Sektion Densbüren-Asp veranstaltete Volksversammlung wurde unserseits in corpore und mit der Vereinsfahne besucht. Das Fragenschema von Arbeitersekretär Greulich betreffend Kranken- oder Unfallversicherung diskutirten und beantworteten wir einläßlich. Die Bundesfeier begingen wir am 2. August in Gemeinschaft mit der Dorfbewohnerschaft.

Das Novemberfest feierte die Sektion in engem Rahmen mit Gesang und theatralischen Aufführungen. Im Laufe des Winters wurde auch ein Buchhaltungskurs abgehalten, an dem sich 22 Vereinsmitglieder und 15 Nichtgrütlianer betheiligen.

Eidgenossenschaft.

— Plauderei ab dem Juraberg. Nachfolgende Plauderei des Dichters Joachim entnehmen wir wieder dem „Solothurner Tagbl." In der jetzigen stoffarmen Periode wird sie manchen Lesern so willkommen sein, als ein Leitartikel.

Des Heirihänsels Schüli, wo zu Bern als Wirthshaustellerin ein so gutes Plätzlein hat, konnte nicht genug rühmen, wie der Bundesrath trotz ein solch' feines und manierliches Herrlein sei, gemein mit allen Leuten. Und doch will er, wie's in der Zeitung gestanden, das Gestell scheint's an ein anderes vertauschen. Mira, fing der Statthalterhansi ganz eifrig zu poleeten an, er soll nur gehen; meinetwegen kann auch dieser Rauchonnet gehen, ja der ganze fürnehme Bundesrath seine Entlassungsdemission geben, der Schaden würd' nicht groß sein. Denn so, wie dieser Bundesrath mit unserer Solothurner Volksabstimmung umgegangen, wo doch für die gälen und weißen Zeddel in die Häuser zu vertragen statt den allerhand Postläufern ganz deutlich die gewohnten vertrauten Weibel gewollt — so wie diese Herren Bundesräth' unserm Volkswillen hochmüthig und schänzelig die Nase gedreht — 's ist weder eine Art, noch eine Gattung!

Ja, ja, sie sollen nur gehen, wir fragen nicht den Bärendreck darnach, denn solch' gute werden sich sonst noch finden in jeder Landjägerstube. Auch sollen sie uns nur wieder mit einer neuen Bundesabstimmung kommen, heiß' sie wie sie wolle, jawollen! . . . Wir andern Bauern mußten dem Statthalter ordentlich Recht geben, und auch der Ammann meinte: Mich nimmt's nur wunder, ob die Unsrigen, die noch in dieser Sache gewiß so gelehrt und gescheidt sind, wie die zu Bern, den Nasenstüber nur so höflich einstecken werden. Oder sollte das Gesetz wirklich so ein Ausbund von Klarheit sein, daß es an einem Ort so und am andern anders ausgelegt werden kann, wie mit diesem neumodischen Konkurswesen geschieht — ei so sollen sie nur aufhören schlossern zu Bern oben, es ist die hohe Zeit! eiferte auch er, der sonst so Besinnte. Und der rothe Schmiedgesell, war am Ofentisch eingeschlafen, rief aus dem Traum erwachend: Nochmals trumpfaus — gestochen! Denn das war in des Hübelibecks Wirthschäftle, wo wir zusammen saßen.

Es ist wie beim Wetter, so auch in vielen andern Dingen eine merkwürdige Abkühlung eingetreten. Deßwegen sind auch am Glarner Schießet, wie der Dünkeler berichtet, so und so viel Tausend Flaschen Festwein zu wenig getrunken worden und hat der Jubel nicht die rechte Höhe zu erkledern vermocht. Um dem Uebelstand ab- und der vaterländischen Begeisterung, zu deutsch Patriotismus genannt, aufzuhelfen, ist nun der Vorschlag gemacht worden, es soll jeden Augustmonat eine allgemeine Bundesfeier abgehalten werden mit Höhenfeuer, Bumm, Umzug, Jugendwürsten und glänzenden Reden. Auch mein Freund ist damit einverstanden. Man könnte ja, meinte er, den Alkoholzehntel dazu verwenden, und es dürfte der Bund zu dem Zwecke im Welschen drinnen einige gute Rebgüter ankaufen. Dolle hübsche Naturhelvetien fänden sich in jedem Dorf, um hernach, wie es mit der fernderigen zu Schwyz geschehen und mit der Berna und Basileya ebenfalls geschehen soll, fotengrafiert und als Kunsthelgen und Zimmerzierden verkauft zu werden das Stück zu nur vier Franken. Unser Madlungeli z. B., seitdem es die Zeitungsanzeige des begeisterten Aarauer Kunst Wüthrichs gelesen, ist das Meitschi ganz gelustig und auf die große Berühmtheit jener jungen frommen Schwyzerin schalus geworden. (Warum soll Herr Wüthrich nicht auch „Naturhelvetien" verkaufen, da diese doch nicht in die „Gallerie berühmter Schweizer" kommen?)

Um aber auf die vielen neulich und schrecklichen Unglücksfälle zu Schiff und in den Kurbädern zurückzukommen — warum sich solchen wässerigen Orten und Elementen anvertrauen und nicht lieber zu uns auf den Berg in die Sommerkur zu kommen, wo man allzeit sichern Boden unter den Füßen hat und sogar das Drohlen auf der Weid und in den linden Matten herum ein ganz ungefährliches Plesiervergnogen ist? Besonders seit ich für die Herren das neue Kegelries, für die Dämlein die hübsche, lustige Reite und am Rinderweidstützli den kleinen muntern Wasserfall hab' machen lassen und meine Käthri die neue Küchlipfannen und zwei kreideweiße Milchgeißen angeschafft, sollte, so dünkt mich, der Zulauf ein noch weit größerer sein. Weßhalb ich verbleibe mit Gruß und Achtung

Hans Holderbluest, Vizegemeinderath.

Kantonales.

Aargau.

— Ergebniß der Nationalrathswahl im 41. eidgen. Wahlkreise. 3. Wahlgang:

	Stimm.	Widmer.	Jäger.	Straub.
Baden	4071	1863	1994	69
Laufenburg	2700	1566	1114	20
Rheinfelden	2040	819	1056	8
Zurzach	2523	1409	969	25
Total	11334	5657	5133	122

Leere Stimmkarten wurden 274 eingelegt.

Nach den vorliegenden Zahlenverhältnissen sind 772 Wähler mehr zur Stimm Urne gegangen, als im zweiten Wahlgange, in welchem noch 368 leere Stimmzeddel eingelegt wurden. Von den 831 Stimmen Straubs blieben diesem noch 122. Es sind also der Candidatur Jäger auch viele Stimmen Straubs zugefallen, jedenfalls im Bezirk Zurzach, während in Baden die Hälfte derselben auf Widmer gefallen zu sein scheint. Jäger hat 795 Stimmen mehr gemacht, als im zweiten Wahlgange, Widmer nur 411 Stimmen mehr und dennoch blieb er mit 524 Stimmen im Vorsprung.

Folgende Zahlen geben ein Bild der ganzen Wahlkampagne und beweisen auch, daß eine freisinnige Kandidatur, welche nicht auf Achtungserfolge oder eine Kampfkandidatur abgestellt hätte, schon im ersten Wahlgange von Erfolg gewesen wäre.

	Stimmende.	Widmer.		
1. Wahlgang:	10,892	4468	5512	(3 freis. Cand.)
2. „	10,783	5246	5169	(2 „ „)
3. „	11,334	5657	5133	(1 „ „)

— Aarau. Auch hier wurde heute Morgen das Erdbeben wahrgenommen. Dasselbe machte sich in ziemlich starker Erschütterung geltend.

☛ Erlinsbach. (Corresp. vom 1. August.) Heute Morgen, zwei bis drei Minuten vor 5 Uhr, Telegraphenzeit, fand ein ziemlich starkes Erdbeben am Fuße der Schafmatt statt. Die Bewegung erfolgte in der Richtung Ost-West.

— Luxus. (Corr.) Hierüber schrieb ein aarg. Oberamtmann im Jahre 1827 in seinem Jahres-Berichte an den Kleinen Rath: „Dieses Uebel reißt je länger je mehr ein, besonders auf dem Land. Es wird immer über Geldmangel geklagt und doch weiß man bald keinen Unterscheid mehr zu machen, besonders an Sonntagen zwischen Stadt- und Landleuten im Ansehen der Kleidung, vorzüglich bei Mannspersonen. Auch bei den Dienstboten findet dieses statt, da Herren und Knechte, Meister und Gesellen nicht wohl von einander zu unterscheiden sind. Möchte doch jedermänniglich einmal einsehen, daß nur durch Einfachheit der Sitten, durch Genügsamkeit mit einheimischen Produkten und Kleidungsstücken und durch eine weise Sparsamkeit diesem Uebel abzuhelfen sei und bei dem immerwährenden Sinken des Handels lernen, sich in die Zeit zu schicken und die Belehrung zu beherzigen, daß entbehren können eine Tugend, entbehren müssen aber schmerzhaft sei.

— Zofinger Ausstellung. Herr Kuhn-Buser in Aarau theilt uns mit, daß die Zeichnung zu dem von ihm ausgestellten Kronleuchter von Herrn Architekt Carl Moser von Baden in Karlsruhe stamme.

— Birrenlauf. (Corresp.) Seit 25. Juli Abends wird im Bad Schinznach Ruppert, Bernhard, von Markelfingen, Baden, Portier, geb. 1869, vermißt. Es wird vermuthet, derselbe sei beim Baden verunglückt.

Solothurn.

— Zum Posttkommis in Olten wurde gewählt Hr. Hans Aeschbach von Leutwyl, Aargau.

Zürich.

— Wie verlautet, will Hr. Nationalrath Locher von der Leitung des Grütlivereins als Centralpräsident zurücktreten. Anderseits wird dies bezweifelt.

— Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Zahl der Katholiken in diesem Kanton in beständigem Wachsen begriffen ist. Die jüngst veröffentlichten Volkszählungsresultate vom Jahre 1888 geben hierüber interessanten Aufschluß. Darnach betrug am 1. Dezember 1888 die Zahl der im Kanton Zürich wohnenden Katholken 39,768. Im Jahre 1880 hielten sich 30,298, 187017,942, 1860 11,256 und 1850 6690 katholische Seelen auf. Die Zahl der Katholiken hat sich in der Zeit von 40 Jahren also etwa versechsfacht. Daß diese Zunahme aber nicht nur eine absolute, mit der Vermehrung der Bevölkerung im Allgemeinen im Zusammenhang stehende, sondern auch eine relative ist, ergibt sich aus folgenden Zahlen: Im Jahre 1850 befanden sich unter 1000 Personen der Gesammtbevölkerung nur 27 Katholiken, 1860 42, 1870 63, 1880 95 und 1888 sogar 118. Auf die einzelnen Bezirke vertheilen sich die 39,762 Katholiken des Jahres 1888 wie folgt: Zürich 23,033, Winterthur 4612, Horgen 3450, Hinwil 3053, Andelfingen 1122, Meilen 1050, Affoltern 970, Uster 918, Bülach 583, Dielsdorf 539, Pfäffiken 438. Die Stadt Zürich zählte im Jahre 1888 19,926, die Stadt Winterthur 2667 Katholiken.

— Nachdem die definitive Kollaudation der Sihlthalbahn stattgefunden, wird der regelmäßige Betrieb am 3. August beginnen. Tags vorher — am 2. August Nachmittags — findet eine Eröffnungsfeier bestehend in einem Extrazug und Festakt im Sihlwald statt.

Baselland.

— In Liestal starb am Mittwoch Abends im Alter von 66 Jahren Hr. Karl Doppler, Pfarrer der römisch-katholischen Gemeinde daselbst. In Bättwil geboren, begann Hr. Doppler seine Studien in Mariastein und kam im Herbst 1847 in die Theologie nach Solothurn, wurde später Feldprediger in Neapel, während kurzer Zeit Bezirkslehrer in Balsthal. Seit 1849 wirkte er als Pfarrer in Liestal und blieb auf den Wunsch seiner geistlichen Obern seiner Gemeinde treu, obwohl er mehrfach an andere bessere dotirte Stellen gewählt wurde. Hr. Doppler verfügte schon als Student über eine ziemliche Redegewandtheit und ließ befürchten, daß er sie mit Eifer in den Dienst des römischen Fanatismus stellen werde. Die Jahre scheinen ihn weiser und besonnener gemacht zu haben. Wenigstens verlautete nie etwas derartiges über ihn und die Blätter geben ihm das Zeugniß, daß er mit seinen Amtsbrüdern, wie mit seiner protestantischen Bevölkerung im besten Einvernehmen gelebt habe. Die Leiche wurde nach seiner Heimat Bättwil gebracht.

Waadt.

— Die „Gazette de Lausanne" meldet, daß der Genfer Maler Castan durch einen Unfall bei Dedun-le-Palletan im französischen Departemente Creuse das Leben eingebüßt habe. Castan war in Begleitung seines Freundes Diodati aus Genf auf einer Künstlerreise begriffen. Frau Castan erhielt die traurige Nachricht in Morges. Die Leiche wird morgen nach Genf gebracht werden.

Neueres und Telegramme.

— Zofingen. Endlich ist die Gewerbe-Ausstellung vollständig installirt. Die geräumige Turnhalle ist in Wohn- und Schlafräume umgewandelt, die auf's Vorzüglichste ausstaffirt sind und den Beweis erbringen, daß unsere Handwerker mindestens so solid und elegant arbeiten, wie diejenigen von Paris und Berlin. Die Kollektiv-Ausstellung des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau ist bewundernswerth. Was sodann die HH. Würgler-Wächter von Aarburg, Lang & Frei von Olten und Gysi von Aarau geleistet haben, wetteifert mit den Erzeugnissen der renomirtesten Firmen. Die Stickereien der Fräulein Kern von Aarau passen würdig zum Ganzen. Die allgemeine Aufmerksamkeit erregt auch ein Schreibpult, an dem Schreiner Oskar Sacher von Zuzgen 10 Jahre lang gearbeitet hat.

Im alten Schützenhaus wird die Kunst einlogirt, seitdem die Büchsenmacher-Rekrutenschule beendigt ist. Zofingen war zum Leidwesen seiner Bewohner zum letzten Mal Garnisonsstadt. Der Platzkommandant Herr Major Küchlin, verstand es, seine Rekruten mit jenem Geist zu beseelen, der die Schulen den Zofingern lieb machte. Es schwindet somit für das so militärfreundliche Städtchen ein Stück Poesie.

— Ueber das Frickthal zog gestern Nachmittags ein sehr starkes Hagelwetter. Schon von Asp an sah man auf der Straße große Mengen von Hagelkörnern. Das Gewitter scheint großen Schaden angerichtet zu haben.

— Immer die alte Geschichte. Der „Winterthurer Landbote" sagt über die Linie Koblenz-Stein: Da die neue Linie die kürzeste Verbindung zwischen Winterthur und Basel darstellt, so ist sie auch für unsere Gegend von großer Bedeutung, oder sie könnte es wenigstens sein, wenn der Fahrplan

---

die Viola gebracht worden war, sie hätte sich darin bald heimisch fühlen können, wenn die drückenden Erinnerungen nicht gewesen wären.

Sie zitterte vor einem Zusammentreffen mit Tonnberg, und um einem solchen zu entgehen, gab sie vor, unpäßlich zu sein und das ihr angewiesene Zimmer nicht verlassen zu können.

richtig gestaltet würde. Da man aber nach wie vor über Zürich ebenso rasch und zum nämlichen Preise nach Basel gelangt, so bietet uns die neue Linie lange nicht die Verkehrserleichterungen, die sie hätte bieten können."

Baden, 31. Juli. (Corr.) Heute Nachmittag war im Gasthof zum „Bären" eine größere Zahl von Offizieren des 20. Inf.-Regiments zu einem sogen. Regimentsrapport zusammengekommen. Die Versammlung, 45 Theilnehmer stark, wurde von Herrn Oberstlieutenant Gutzwiller präsidirt, dem neuen Commandanten unseres Auszüger-Regiments.

Es wäre zu wünschen gewesen, die gesellige Vereinigung wäre von allen Offizieren der Bataillone 58, 59 und 60 besucht worden, der herzliche Ton, der in dieser Versammlung herrschte, hätte damit nur noch mehr zur Festigung der Kameradschaft unter den Offizieren des Regiments beigetragen.

Der erste Theil des Zusammenseins brachte uns einen Vortrag des Herrn Major Fisch über das Thema: „Das Gewehrfeuer im Gefecht", in welchem der Vortragende äußerst interessante und für manchen Truppenoffizier werthvolle Daten vorlegte über die Wirkung der neuen Schießwaffen im Gefecht.

In der folgenden Diskussion kam u. A. die wichtige Unteroffiziersfrage zur Sprache. Wie dem offenkundigen Mangel an Unteroffizieren in den meisten Infanterie-Bataillonen, namentlich denen des 20. Regiments abgeholfen werden könne, darüber äußerten sich verschiedene höhere Offiziere.

Es herrscht allgemein die Ansicht, daß die Aushebung der Unteroffiziere nicht nur in den Rekrutenschulen sondern mehr noch in den Wiederholungskursen und da durch den Compagniekommandanten geschehen solle, es wurde auch betont, daß die Specialwaffen zu viele intelligente Leute absorbiren.

Das dürfte seine Richtigkeit haben, und die schweizerische Militärmeie sollte gerade in dieser Hinsicht der Forderung nach moralisch und geistig tüchtigen Soldaten in hohem Maaße nachkommen können; sie braucht, da quantitativ schwach gegenüber den Nachbararmeen nicht so sehr gedrilltes Material, als vielmehr solches, bei dem der „Geist die furchtbare Waffe" darstellt. Dieses Material aber gebührt vorerst der Infanterie, als der unserm Terrain am besten sich adaptirenden Waffengattung.

Der zweite Theil der Zusammenkunft wickelte sich in überaus frohem Ton ab, bis dann die Abendzüge die Offiziere wieder dem heimischen Herde zuführten.

Der innere Zweck eines solchen „Rapportes", die Kameradschaft im schweizer. Offizierskorps zu pflegen, ist auch in dieser Versammlung völlig erreicht worden.

Bern, 30. Juli. Der Bundesrath hat folgende Offiziersbeförderungen vorgenommen: Zum Major der Infanterie (Schützen): Tschudi, Peter, in Schwanden; zu Oberstlieutenants der Infanterie: Major Herzog, Adolf, in Aesch, und Pellissier, Moritz, in St. Maurice.

Kommandoübertragungen: Oberstlieut. Hauser, Otto, in St. Gallen, erhält das Kommando des Inf.-Reg. 26 Auszug; Oberstlt. Herzog in Aesch (Luzern) dasjenige des Inf.-Reg. 15 Landwehr; Oberstlt. Pellissier in St. Maurice dasjenige des Inf.-Reg. 4 Auszug, und Major Tschudi in Schwanden dasjenige des Schützbataillons 8 Auszug.

Die Eröffnung des Betriebes auf der Linie Koblenz-Stein und der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein wird auf 1. August gestattet.

Am 30. Juli begann in Bern das bis Montag dauernde schweizerische Gütliturnfest. Ehrenpräsident ist Herr Nat-Rath Brunner. Am Sonntag Mittag hielt Herr Bundesrath Frey eine Ansprache.

☛ Nach eingelangten telegraphischen Berichten ist das Erdbeben von heute Morgen auch in der Ostschweiz, Frauenfeld, Zürich, Schwyz beobachtet worden.

— Neuenburg. (Privattelegr. der „A. N." vom 1. August.) Gestern ging ein starkes Hagelwetter nieder. In Colombier, Biel und Neuenstadt hat dasselbe in den Reben großen Schaden angerichtet.

Grindelwald, 30. Juli. Im obern Grindelwaldgletscher begab sich gestern Nachmittags ein Engländer, Namens Roblins, aus Springfield trotz Warnung an eine gefährliche Stelle und wurde von Eisstücken erschlagen.

St. Petersburg, 30. Juli. Neue von der Cholera betroffene Ortschaften. Am 27. Juli kam in Pensa eine Erkrankung vor; bis zum 27. Juli waren 7 Todesfälle. Am 28. dies hatte Tamboff 32 Erkrankungen und 26 Todesfälle, am 27. das Tergebiet 383 Erkrankungen und 206 Todesfälle. Am 22. starben in Taschkent 174, in Samarkand 10 Personen. Nischny Nowgorod hatte am 28. 74 Erkrankungen und 30 Todesfälle.

Chicago, 29. Juli. Infolge ungewöhnlicher Hitze sind 32 Menschen am Sonnenstich gestorben und 60 erkrankt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden, Wietlisbach, Arbogast, alt Gemeindeschreiber, von Bühlikon; Killer, Barbara in Turgi. Eingabe bis 3. September. — Bremgarten Lochiger, Heinrich Leonz, von Villmergen; Seiler, Josef, alt Oberlehrer in Niederwyl. Eingabe bis 8. September. — Zurzach. Meier, Josef, Wisers, auf Brühlhalde, Gemeinde Leibstatt; Burkhard, Joh., Förster, von Fisibach. Eingabe bis 30. August.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Brem, Bernhard, Schuster, von Friedlisberg; Bock, Peter, Bläsis, von Anglikon. Eingabe bis 8. September. — Lenzburg. Bertschi, Balthasar, Weinhändler und Schirmfabrikant, von Ennetbaden, in Lenzburg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 30. Juli.

Rehabilitationen.

Baden, Birchmeier, Wilhelm, Schuster, von Würenlingen; Scherer, Fridolin, Bahnwärter, von Untersiggenthal, in Turgi wohnhaft. — Lenzburg. Hunziker, Jakob, gewesener Knecht in Niederhallwyl, nun in Leimbach.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. Gesammtschule katholisch Tegerfelden. Besoldung Fr. 1200. — Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 14. August nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 23. bis 30. Juli 1892.

Geburten.

Juli 11. Jeanne Louise, T. des Siedemann-Rinderknecht, von Aarau in Annonay, (Frankreich).
„ 21. Friedrich Arthur, S. des Jakob Lüscher, Commis, von Moosleerau in Aarau.
„ 23. Hons, S. des Ernst Kunz, Zuckerbäcker, von Wald (Zürich) in Aarau.

Eheverkündungen.

Juli 23. Wernli Samuel, Polizeisoldat, von Thalheim in Aarau und Gygax Elise, Köchin, von Thunstetten in Leimiswyl.

Trauungen.

Juli 25. Adam Anton, Fabrikant, von Allschwyl in Aarau und Keller Verena, von Veltheim in Aarau.

Todesfälle.

Juli 24. Gizendanner Elisabeth, von Kappel, (St. Gallen) in Aarau.
„ 29. Schmuziger-Bisel, Max, Wirth, von und in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Juli 31. Erhard, S. des Erhard Guggenbühl-Eng, Zuschneider von Uetikon (Zürich) in Niedergösgen.
„ 31. Gustav, S. des Gottfried Bertschi-Schäfer, Schreiner von Dürrenäsch, in Aarau.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Külin Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 23. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 29. Juli, Nachts 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.
Dampfer „Champagne" fährt am 6. August und Dampfer „Bretagne" am 13. August von Hâvre nach New-York.
Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Wochenmarkt in Aarau vom 30. Juli 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—1. 90., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 70.—1. 80., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 10; per Becken 30 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20.—2. 30. Eier 8 Stück 60 Cts. Kirschen per Kilo 40—50 Cts. Jakobs-Aepfel 6—7 Paar 10 Cts. Frühe Birnen 4—10 Paar 10 Cts. Bohnen und Erbsen per Teller 20 Cts. Blumenkohl per Kopf 40—80 Cts. Frühkabis per Kopf 20—30 Cts. Salat 3—4 Köpfe 10 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts. Kohlraben und Rettiche je 3 Stück 10 Cts. Lauch- und Selleriestengel je 3 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Juli August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Rhfol.	Barometerstand i. mm. Redt.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm relat. Feuchtigkeit	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+17,1	728,7	763.2	W 1/2	100	Regen
31.	Abends 9 „	+17.5	727,2	761,7	SE,	100	bewölkt
1.	Morg. 7 „	+14.5	727,2	761,9	SE,	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,5 °C. Maximum + 21,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,7 mm.
Barwärme vom 31. Juli 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	15 1/2	15

Schweizerische Rentenanstalt
in Zürich.
Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.

Stand:
Lebensversicherungen **90,000,000 Fr.** Ausbezahlte Sterbesummen etc. **36,000,000 Fr.**
Angesammeltes Vermögen 30,000,000 Fr.
Jetziger Gewinnfonds 4,700,000 Fr. Ausbezahlte Gewinne 2,780,000 Fr.

Aller Gewinn den Versicherten.
Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als
Gewinnaltersrente, die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie beträgt; — oder als
Stetgende Dividende: vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als
Bonus, wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.

Liberale Versicherungsbedingungen.
Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei
Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
Laurenzenvorstadt Nr. 410.
Hauptagentur für den Kanton Solothurn:
J. von Burg, Lehrer, **Olten.**

Matinée & Morgenröcke
in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in
Damen- & Knaben-Blousen
empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „			0. 65.
Mannsocken, „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H. 250 Q.) [568]

Zu verkaufen:
Das
Wohnhaus Nr. 938

mit Anbau Nr. 939 an der obern Vorstadt in **Aarau.** Das zu Verkaufende enthält ein **Plain-pied und 2 Stockwerke** von je **5 Zimmern, Antheil Keller, Estrich und Altane.** Laufenden Brunnen im Hause. Das Ganze ist solid gebaut, sowie gut unterhalten, ist an günstiger Lage und eignet sich für den Betrieb jeden Gewerbes. Die Kaufs- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.
Kaufsliebhabern ertheilt gerne jede wünschbare Auskunft 3338
Aarau, den 25. Juli 1892.
Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

5000 Franken Nebenverdienst können **Personen** jeden **Standes** erwerben. Offerten unter F. 3006 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 3032 c.)

Gesucht.
4 tüchtige solide
Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung in der Röhrenfabrik und Falzziegelei von **Jakob Ernst.**

Posamentierinnen
finden sofort Arbeit bei
Th. Bieber-Riggli.

Billig zu verkaufen.
Ein noch bereits neue
Nähmaschine m. Verschlußkasten
zu **Hand- & Fußbetrieb** (Syst. Singer) mit Garantie bei 3360
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
Wegen Umzug **14 Stück Enten,** 12 dießjährige, sowie ein großer **Feigenbaum.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 3420

Zu vermiethen.
Auf Anfang November die **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselbe umfaßt 5 Zimmer und 2 Kammern nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung und Antheil Garten. 3191

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Wiederbeginn der Proben
Donnerstag den 4. August.

S. A.-C.

Diejenigen Mitglieder, welche die auf 6./8. August festgesetzte Tour: **Maderanerthal-Clubhütte am Hüfi-Gletscher-Claridenpaß-Linththal** mitzumachen gedenken, werden ersucht sich bis Montag den 1. August bei unserem Präsidenten Herrn Staatsanwalt-Subst. Rohr anzumelden.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 5.
Montag den 1. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. I.
Montag den 1. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. III.
Dienstag den 2. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chef.

Feuerwehr Aarau.

Die noch nicht bei der Feuerwehr eingetheilten pflichtigen Bürger und Einwohner von Aarau der Jahrgänge 1843 bis und mit 1874 haben sich
Montag den 1. August 1892,
Abends 6¼ Uhr, im kleinen Saale des Saalbaues zur Eintheilung zu stellen, bei einer Buße von Fr. 2 für unentschuldigt Abwesende.
Aarau, den 30. Juli 1892.
Das Kommando der Feuerwehr.

Publikation.

Die Bureaustunden des Katastergeometers hiesiger Gemeinde sind vom Mittwoch auf **Freitag Vormittag** verlegt worden, zu welcher Zeit der genannte Beamte in seinem Amtslokal auf dem Stadtrathhaus (III. Stock gegenüber dem Kommissionszimmer) zu treffen ist.
Aarau, den 29. Juli 1892.
Der Gemeinderath.

Kantonsbibliothek.

Wiedereröffnung Mittwoch den 3. August.
Jahresabonnements zu 3 Fr. (für außerhalb des Kantons Wohnende Fr. 4) können jederzeit gelöst werden.

Der Unterzeichnete ist für 3 Wochen abwesend.
Aarau, 1. August.
A. Zürcher,
Arzt u. Augenarzt.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Medicisgürtel
sind wieder in großer Auswahl und zu vortheilhaften Preisen vorräthig bei (3364) **R. Ritter-Stahl.**

Volksmagazin.
Die noch vorhandenen meist bessern
Damenkleiderstoffe
sowie
Mousseline-laine
verkaufe um aufzuräumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Max Schmuziger-Visel

sowie für die vielen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken von Herzen
Aarau, den 1. August 1892.
Die tieftrauernde Wittwe & Kinder.

Moosleerau, den 1. August 1892.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim plötzlichen Hinscheide unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders

Jakob Eichenberger, Negociant,

sowie für das ehrende Grabgeleite und die schönen Blumenspenden, sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterlassenen.

Bierbrauerei Holzach.

Bei jeder Witterung.
Montag den 1. August, Abends 8 Uhr
Entrée 40 Cts.
Soirée musicale excentrique donnée par les célèbres Américains.
Mlle. **A. Moller** et Mr. **F. Moller**, Mlle. **Theresia Moser,** Wiener Conzertsängerin et le chef d'orchestre Mr. **Prötzner.**
10 instruments originaux, pantomimes musicales.
Vorstellung in 8 Sprachen.
Direktion: **Emanuel Bischof.**

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 1. August** und folgende Tage festgesetzt ist.
Es wird hierbei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um 10 cm. vermindert werden muß.
Aarau, den 28. Juli 1892.
3373 **Die Bauverwaltung.**

Generalversammlung

der
Tit. Actionäre der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau
am Montag den 15. August 1862, Nachmittags 3 Uhr
im kleinen Saal des Hotel z. goldenen Ochsen.
Traktanden:
1) Protokoll-Verlesung.
2) Bericht über das Betriebsjahr 1891/92.
3) Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
4) Bestimmung der Dividende.
5) Periodische Neuwahl des Verwaltungsrathes.
6) Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 30 Juli 1892.
Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau:
Der Verwaltungsrath.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich das seit Jahren geführte

Colonialwaarengeschäft

Jakob Rohr in Aarau

an meinen Sohn abgetreten habe.
Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich meinen Nachfolger angelegentlichst.
sig. **E. Rohr-Häßig.**

Bezug nehmend auf obige Anzeige, erlaube ich, mich seinem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Ich werde mich stets bestreben, ein mir geschenktes Zutrauen durch gute und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.
3415 **Jakob Rohr.**

Liegenschaftverkauf.

Zum **Verkaufe**trage ich an:
1. Meine gut gelegene und geräumige **Scheune Nr. 712** mit Stall, am **Ziegelrain in Aarau.**
2. Meinen **54 Aren** (1½ Jucharten) haltenden **Acker** am Buchser mittlern Weg, der **Pulverhausacker,** im Gemeindebann Suhr.

Kaufsbedinge günstig. — Angebote nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft 3265
Der Eigenthümer: **G. Wullschleger.**

Gesucht.

Ein der Schule entlassener, starker Jüngling, mit guter Schulbildung, könnte sofort in die Lehre treten. Es wird von Anfang an ein entsprechender Monatsgehalt bezahlt. Nur selbstgeschriebene Offerten wolle man richten an 3417
Gebr. Heß,
zur Stadt Mülhausen Aarau.

Dr. med. G. Schenker

ist bis 15. August im Militärdienst.

Wasserversorgung Zurzach.

Konkurrenzeröffnung.

Die unterzeichnete Behörde eröffnet hiedurch freie Konkurrenz über die Ausführung der Arbeiten an der hiesigen Wasserversorgung bestehend in:
1. **Erstellung von Sammelschächten und Brunnstuben** aus Betonmauerwerk.
2. **Erstellung eines 300** m³ **haltenden Doppel-Reservoir** aus Betonmauerwerk.
3. **Liefern und Legen von circa 3900 Meter gußeisernen Muffenröhren** von 40—180 m m. Lichtweite.
4. **Liefern und Legen von circa 380 Meter galv. Röhren** von 1—2 Zoll Lichtweite.
5. **Liefern und Legen der Schieberhahnen, Hydranten und Formstücke.**
6. **Das Oeffnen und Wiedereindecken der Leitungsgraben** für obige Leitungen.

Eingaben sind **bis und mit 12. August** nächsthin mit der Aufschrift „Eingabe für die Wasserversorgung" an die Gemeindekanzlei Zurzach einzureichen, wo auch die Pläne und Bauvorschriften eingesehen werden können. 3375
Zurzach, im Juli 1892.
Namens der Wasserversorgungs-Commission:
Der Präsident:
Baldinger, Gemderath.
Der Aktuar:
B. Köferli.

Ausschreibung. Bauarbeiten.

Die **Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten** für
2 Magazingebäude
(je 30 Meter lang und 13 Meter breit, zwei und dreistöckig) die in **Göschenen** erstellt werden sollen, werden hiermit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Pläne, Voranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle in **Bern,** neues **Bundesrathshaus,** von schweizerischen Bauunternehmern eingesehen werden, und sind Uebernahmsofferten mit Aufschrift **„Angebot für Magazine in Göschenen"** ebendaselbst **bis und mit dem 6. August** nächsthin franco einzureichen. 3344
Eidg. Genieburean
Abtheilung für Befestigungsarbeiten.
Bern, den 25. Juli 1892. (H. 5988 Y.)

Fahrhabesteigerung in Hunzenschwyl.

Wegen Aufgabe des Landwirthschaftsgewerbes bringt Herr **Hermann Eichenberger,** Dargoner, in **Hunzenschwyl,** am **Dienstag den 2. August** künftig, von Vormittags halb 8 Uhr an, seinen ganzen landwirthschaftlichen Gewerbesond an eine freiwillige öffentliche **Verkaufssteigerung:**





Es werden namentlich versteigert:
4 sehr gute Milchkühe, 1.2 Jahre alter Ochs, 1.2 Jahre altes Rind, 4 kleine Ochsli, 1.5 Monate altes Zuchtochsli (reinste Simmenthalerrace) 4 Schweine 1 2½ zöll. Brückenwagen, 3 Leiterwagen verschiedener Größe mit Bännen und Güllenfaß, 1 Reitwagen, 1 ganz neuer eleganter Rennschlitten, 1 Pflug, 2 hölzerne Eggen, 1 neue Kettenegge, 1 Walze, 1 Sämaschine, 2 Zweiräderkarren, 2 Gras- und 1 Mistbähre, 3 Ausstoßkarren, 1 Rönnli, 1 Winde, 1 Waldsäge, Sensen, Gabeln, Rechen, Dreschgeschirr, Hauen, Kärste, 6 Kuhkommet, 3 vollständige Pferdegeschirre so gut wie neu, 1 ganz neues englisches Chaisengeschirr mit massiver Neusilbergarnitur, sowie noch sehr viele andere nicht genannte landwirthschaftliche Gegenstände. Ebenso ca. 300 Centner sehr gut eingebrachtes Heu.
Die Lebwaare gelangt Nachmittags 1 Uhr zur Steigerung. Die Kaufsbedingungen sind günstig. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.
Der Beauftragte:
Holliger, Notar, **Beinwyl.**

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf meine **Scheune und Stall Nr. 712 am Ziegelrain dahier,** sind **Fr. 6500** geboten. Mehrgebote nehme ich bis **Samstag den 6. August** nächsthin entgegen. 3367
G. Wullschleger.

Wein-Steigerung.

Im Auftrage des Concursamtes Wädensweil werden **Dienstag den 2. August nächstkin, Nachmittags 2 Uhr** im **Lagerhause Aarau**
14 Faß Rothwein (Gagnano)
je **500—600 Liter** haltend, ohne Gebinde versteigert.
Die chemische Analyse über die Qualität des Weines wird im Steigerungslokal aufgelegt.
Aarau, 25. Juli 1892. 3333
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Aarau, Dienstag 2. August 1892. № 180. Dreiunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Lit. Museum Zürich

Der Grütliverein des Kantons Aargau.

II.

Lenzburg-Seon reklamirt über das Schicksal der dem Centralkomite eingesandten Arbeiten und sagt:

Die Behandlungsweise solcher Arbeiten ist eine unqualifizirbare; mag das Urtheil nun treffen, wen es will; daß wir uns aber mit Stillschweigen ferner hinhalten lassen werden, davon ist keine Rede.

An den Delegirtenversammlungen der aargauischen Grütlivereine in Niederlenz und Bremgarten ließen wir uns auch vertreten und es hatten unsere Delegirten die größte Mühe, an der letztern Versammlung den Verband der aargauischen Grütlivereine aufrecht zu erhalten, da der funktionirende Präsident es partout darauf abgesehen hatte, denselben in dem kantonalen Arbeiterbunde aufgehen zu lassen.

Im Uebrigen geht es im gewohnten „Tramp" vorwärts.

Menziken. Die Hoffnung, im Berichtjahre unsere Sektion punkto Mitgliederzahl, Ansehen und politische Thätigkeit auf die früher innegehabte Höhe zu bringen, blieb leider trotz aller Bemühungen unerfüllt. Die bürgerlichen Parteien stehen uns apathisch gegenüber. Unsere Sektion wirkte mit bei Gründung des „Arbeiterbundes Oberwynen- und Seethal", dem sie nun auch angehört.

Mühlau. Wir können über das verflossene Berichtsjahr nicht viel Erfreuliches melden. Die Bevölkerung des Freiamtes ist nicht gerade begeistert für soziale Fortschritte, dennoch werden wir stets in sozialdemokratischem Sinne wirken.

Muri. Unser Vereinsleben bewegte sich ungefähr in dem nämlichen Rahmen, wie letztes Jahr.

Möge der Verein auf der nun betretenen Bahn wacker vorwärts schreiten und mögen die Vorurtheile, die noch vielfach uns entgegenstehen, in Bälde verschwinden!

Niederlenz. Mit berechtigteren Hoffnungen, als dies bei Abfassung von früheren Jahresberichten der Fall gewesen, dürfen wir jetzt in Bezug auf die Existenz und Wirksamkeit unserer Sektion der Zukunft entgegenschauen, da ein regeres Leben in unsere Sektion einzuziehen scheint.

Nieder-Rohrdorf. Mit Befriedigung können wir auf das verflossene Vereinsjahr zurückblicken. In den ziemlich zahlreich besuchten Sitzungen und Diskussionsstunden kamen alle bedeutenderen Tagesfragen zur Besprechung.

Oberendingen. Aus unserem Vereinsleben nichts Neues.

Als traurige Erscheinung notiren wir die Thatsache, daß unsere Gemeinde ein treues Sektionsmitglied eben deshalb, weil es Grütlianer war, kurz vor Jahresschluß als Lehrer weggewählt hat. Es darf dies als ein Schandfleck für die ganze Gemeinde bezeichnet werden.

Ostringen. Wir dürfen zufrieden sein, wenn auch der Verein weder namhaften Zuwachs, noch hervorragende Leistungen zu verzeichnen hat.

Reinach. Im Verhältniß zur hiesigen Bevölkerung ist die Mitgliederzahl unserer Sektion immer noch eine kleine, doch geben wir die Hoffnung nicht auf, nach und nach zu erstarken und eine achtunggebietende Stellung einnehmen zu können.

Unsere Anregung der Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten scheint in Arbeiterkreisen Anklang zu finden und so hoffen wir auf deren baldige Verwirklichung.

Rheinfelden. Das verflossene Berichtsjahr war für unsere Sektion kein fruchtbringendes. Trotz ansehnlicher Mitgliederzahl wird nicht viel geleistet, da die Sitzungen, namentlich Seitens der älteren Mitglieder, höchst mangelhaft besucht werden.

Rothrist. Wirkliche Ereignisse oder erhebliche Fortschritte haben wir auch dieses Jahr nicht zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl ist ein wenig gestiegen, wird aber wohl kaum je auf 40 anwachsen. Zwei von uns veranstaltete öffentliche Versammlungen waren zahlreich besucht.

Ryken. An unsern oft etwas flau besuchten Vereinssitzungen kamen alle Fragen, „die im Bereiche eines mäßigen Grütlianers liegen," zur Besprechung.

Safenwyl. Wir halten uns mit Mühe über Wasser.

Schöftland. Unsere Sektion ist zu klein, um Großes erzwecken zu können.

Siggenthal. Die im vorjährigen Berichte ausgesprochene Hoffnung hat sich nicht erfüllt; wir haben vielmehr alle Mühe, den Krebsgang des Vereins aufzuhalten. Die Sitzungen werden zwar fleißig besucht, aber es fehlt der Zuzug an neuen und tüchtigen Kräften.

Strengelbach-Vordemwald. Unsere Sektion geht voraussichtlich baldiger Auflösung entgegen; es sind bei unserer Bevölkerung keine Sympathieen für den Grütliverein vorhanden und bloß elf Mann vermögen die Situation nicht zu ändern.

Wettingen. Unsere Sektion leidet an der Schwindsucht; die Bevölkerung steht derselben immer noch etwas feindlich gegenüber. Dennoch würde sie unseres Erachtens emporblühen, wenn nicht acht Mitgliedern gestattet worden wäre, bei der Sektion Baden zu bleiben, trotzdem sie in Wettingen wohnen.

Wohlen. Unser Verein hat es trotz fünfvierteljährigem Bestande noch auf keine hohe Stufe der Entwicklung gebracht, da ihm die Bevölkerung der großen industriellen Gemeinde immer noch keine große Sympathie entgegenbringt; indessen geben wir, wie andere, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht auf.

Zofingen. Auch dieses Jahr dürfen wir mit dem Stand unserer Sektion und deren Erfolgen zufrieden sein. Vor Allem aus ist eine recht erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl zu konstatiren. Der Vorstand thut sein Möglichstes, die guten Beziehungen zur Einwohnerschaft nicht trüben zu lassen. Zwei von uns angeordnete öffentliche Vorträge über „Freiland" u. „Fürsorge für Waisenkinder" fanden bei dem zahlreich anwesenden Publikum gute Aufnahme und freundliche Anerkennung.

Möge die Sektion auf der betretenen Bahn muthig fortschreiten, die Kollegialität und Freundschaft unter den Mitgliedern in bisheriger Weise pflegen und so ein tüchtiges Glied unseres nationalen Verbandes sein und bleiben.

Eidgenossenschaft.

— Am Grütli-Turnfest, das gegenwärtig in Bern stattfindet, hielt Bundesrath Frey eine Ansprache; nachdem er den Turnern seinen Gruß entgegengebracht, wies er darauf hin, wie zur geistigen Erziehung unseres Volkes auch die körperliche hinzukommen müsse. Der Redner bemerkte sodann, wie im Menschen die Sehnsucht nach einer höhern Kultur immerfort erwache und daß diese Kultur uns die Demokratie bringe. Sie sei die endliche Befreiung des Volkes aus den Fesseln einer niederern Kultur, die Herrschaft aller nicht nur durch alle, sondern auch für alle. Die wahre Demokratie lasse sich aber nicht so ohne Weiteres verwirklichen; es muß hiezu vor allem mit der Erziehung des Menschen begonnen, kräftige Menschen müssen gebildet werden, die die Furcht nicht kennen und die Unterdrückung verabscheuen.

Ja, wir verabscheuen jede Unterdrückung, und wenn wir dieses Gefühl in die Brust der Jugend pflanzen, werden wir Stürme, die über uns kommen sollten, ohne

---

31

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Dann muß ich Tonnberg's Einführung hier im Hause noch um einige Tage verschieben," hatte Gerhard ruhig erwidert.

„Ja, ich bitte darum," versetzte sie, und, durch Gerhard's Ruhe gereizt, fügte sie hastig hinzu: „Er kann mir ja schreiben, so oft er will."

„Das wird ihn wenig entschädigen," gab Gerhard kühl zur Antwort, „er brennt vor Ungeduld, Sie als seine Braut begrüßen zu können."

Viola biß sich in die Lippen, daß sie bluteten, aber sie sagte kein Wort.

Zwei Tage später zeigte Viola Gerhard an, daß sie bereit sei, Tonnberg zu empfangen, und als der junge Mann kam, trat sie ihm mit freundlicher Liebenswürdigkeit entgegen.

Tonnberg ergriff in überströmender Leidenschaftlichkeit ihre beiden Hände, die er stürmisch immer und immer wieder küßte, bis sie ihm dieselben nach einem verstohlenen Blick auf Gerhard entzog.

Von nun an kam Tonnberg täglich; seine geschmeidige, einschmeichelnde Art hatte ihm bald das Wohlwollen der Präsidentin gewonnen, die ihn von früher her nur flüchtig gekannt, und Viola fand sich bald in die Rolle der vergötterten, angebeteten Braut.

Ihre Schönheit erregte Aufsehen überall, wo sie hinkam, und wenn sie ihr Glück in der Bewunderung der Welt suchen wollte, so konnte sie vollkommen befriedigt sein. –

Gerhard blieb drei Wochen in der Residenz; er hatte an Magda geschrieben, daß Viola noch für einige Zeit bei der Präsidentin bleiben werde und er daher allein heimkehre.

Magda hatte den Kopf dazu geschüttelt; Gerhard's ganzes Betragen kam ihr so sonderbar vor, und sie nahm sich vor, ihn bei seiner Rückkunft offen um Alles zu fragen, denn sie wollte nicht länger so im Dunkeln umhertappen.

Für Viola war die so sehr gefürchtete Abschiedsstunde leichter geworden, als sie es sich gedacht.

Gerhard hatte in Anwesenheit der Präsidentin von ihr Abschied genommen, und dies in einer so raschen, hastigen Weise, daß sie erst zur Besinnung kam, als er schon fort war.

Wenige Stunden darauf war sie dann mit der Präsidentin zu einem Gesellschaftsabende gefahren, sie war gefeiert, bewundert worden wie stets, sie hatte die neidischen Blicke der Frauen bemerkt, die an ihr hingen, wenn sie an Tonnberg's Arm durch den Saal schritt.

Er liebte seine Braut so leidenschaftlich, daß er für keine andere ein Auge hatte, er, der sonst einem Schmetterlinge gleich alle schönen Frauen umflatterte.

Sie wußte das, aber es ließ sie kalt; war sie doch die Schönste unter den Schönen, die Gefeiertste unter allen Gefeierten!

Sie hatte gescherzt und gelacht wie sonst, sie war heiter und übermüthig gewesen, vielleicht noch mehr als gewöhnlich, denn warum sollte die Abreise ihres Vormundes betrübend auf sie einwirken? Aber als sie nach dem glänzenden Feste nach Hause kam und das elegante, blumengeschmückte Kleid von sich streifte, da kam sie sich arm, bettelarm vor!

„Was soll mir der Tand!" rief sie bitter, indem sie den kostbaren Schmuck, ein Geschenk ihres Verlobten, achtlos bei Seite warf, „was soll mir der Tand — ich bin doch nicht glücklich!"

Gerhard war nach Lindenhain zurückgekehrt; es hatte ihn viel gekostet, seine Schwester zu überzeugen, daß es am besten sei, wenn Viola bis auf Weiteres bei der Präsidentin bleibe.

Die Präsidentin hatte sich erboten, das Nöthige für Viola's Aussteuer zu besorgen, und bei solchen wichtigen Einkäufen müsse doch auch die Braut zugegen sein.

Das half, denn die praktische Magda sah ein, daß bei derlei Dingen doch Viola die erste Stimme haben müsse. Wohl dargen die hohen Schränke im Schlosse gar viel des weißen, unverfälschten Linnen, daß auch Viola im Ueberfluß hätte davon haben können, allein die junge Welt will einmal das Neueste und Modernste an Façon haben, und dann die Toiletten; so genügsam wie Magda war ja Viola nicht, sie mußte immer etwas Besonderes, Apartes haben, um ihre märchenhafte Schönheit noch mehr hervorzuheben.

Als Gerhard seine Schwester so weit gebracht, daß sie für Viola's Abwesenheit hinreichende Entschuldigung fand, begann er darauf hinzuwirken, daß Magda's Vermählung mit Rotteck sobald als möglich stattfinde. Der gute Rotteck erleichterte ihm seine Aufgabe nach Kräften und genau zwei Monate nach Gerhard's Heimkunft aus der Residenz fand die Verbindung seiner Schwester mit Rotteck statt.

Viola hatte zur Hochzeit kommen wollen und Magda's Anerbieten, bis zu ihrer Vermählung mit Gerhard bei ihr zu wohnen, dankend angenommen. Da, in letzter Stunde, kam ein Brief, Viola sei durch einen leichten Influenzaanfall am Kommen gehindert.

Magda that es leid, Gerhard's wegen! Allein Gerhard schien diese getäuschte Hoffnung leicht zu verschmerzen. Das Glück leuchtete aus seinen Augen, als Rotteck Magda zum Altar führte.

So waren diese guten, treuen Menschen doch endlich vereinigt und damit hatte er sein Ziel erreicht. Er wollte gern einsam bleiben, wenn nur die Schwester an der Seite des ge-

Erschütterung ertragen können. Im gegenwärtigen Zeitpunkte feiern die Eidgenossen manche Gedenktage und wir können namentlich mit dankbarem Herzen auf die 600jährige Unabhängigkeit unseres Landes zurückblicken. Diese Unabhängigkeit wollen wir den Nachkommen unangetastet überliefern und um jeden Preis aufrecht erhalten. Daher die Förderung unserer Wehrkraft, im Interesse welcher wir einen erheblichen Theil der militärischen Ausbildung in die Schule verpflanzen müssen. Es sei ein unvergängliches Verdienst Weltis, diesen großen Gedanken verwirklicht zu haben. Mit der Erziehung zum Wehrmann zu warten bis zum 20. Jahre wäre verderblich, in der Rekrutenschule müsse die militärische Ausbildung vollendet, nicht begonnen werden. Ihr, liebe Turner, habt den Gedanken ausgeführt, darum blickt auf Euch. Ihr seid die wahre, lebendige Kriegsbereitschaft, Ihr seid die Soldaten der Zukunft, mit einem Heer von Turnern werden wir der Welt trotzen und der Fuß des Feindes wird nie unser Land betreten.

Stürmischer Beifall folgte der schönen Ansprache und sofort nachher wurde die Turnerei fortgesetzt.

— Brünigbahn. Etwa 20 Minuten nach 8 Uhr zerstörte ein furchtbarer Sturm mit Hagelwetter unterhalb Lungern die Eisenbahnbrücke. Die Gewalt des Wassers und des Schuttes, welcher den Bach herunter kam, war so groß, daß etwa hundert Meter auf und abwärts der ganze Schienenstrang aus seiner Lage gebracht wurde. Die Passagiere des Zuges, der um 3 Uhr 10 vom Brünig abging, mußten umsteigen und da auch die Brücke über die Straße weggerissen war, durch das Steingeröll und Schlamm waten.

Kantonales.

Aargau.

— Erlinsbach. (Corresp. vom 2. August.) Wie mir von vielen Seiten, von vollkommen glaubwürdigen Leuten, mitgetheilt wird, beobachtete man am Fuße der Egg und der Schafmatt gestern Morgen schon um 4¾ Uhr einen Erdbebenstoß, dem dann 2 bis 3 Minuten vor 5 Uhr der zweite stärkere, bereits gemeldete folgte. Es würde dies mit anderweitigen Beobachtungen stimmen, wonach an manchen Orten im Kanton Zürich dem eigentlichen, um 5 Uhr erfolgten Stoß ein Zittern voranging.

— Ein furchtbares Gewitter ging nach dem „Zof. Tagbl." am Sonntag Mittags über den Bezirk Zofingen hin. Eine schwüle gewitterschwangere Luft zeigte sich am frühen Morgen schon und ließ befürchten, daß das gegen Mittag von Westen her getriebene Gewölk nicht gefahrlos vorübergehen werde und wirklich führte uns dasselbe ein majestätisches aber gefährliches Gewitter herbei. Die Blitze zuckten von allen Seiten und der Donner krachte Schlag auf Schlag. Mehreren Orts hiesiger Gegend schlug der Blitz ein und meldet man uns von da und dort, daß Bäume zerschlagen wurden. Dem Elemente mußte auch ein größeres Opfer fallen und äscherte der Blitz in Vordemwald das Haus der Landwirthe Fritz und Hans Zimmerli, Vater und Sohn, ein. Die Fahrhabe, welche versichert war, konnte großentheils gerettet werden, ein kleines Schwein, das man schon geborgen glaubte, sprang wieder in die Flammen und seinem Tode entgegen, auch viele Futter- und Getreidevorräthe gingen zu Grunde. Ein ergiebiger Regen begleitete das Gewitter, welches bald zu einem ziemlich starken Hagelschauer ausartete. Derselbe dauerte glücklicherweise nur kurze Zeit, so daß der Schaden, obschon das Unwetter einen größern Umfang annahm, nirgends ein gar großer sein wird. Brandfälle durch Blitzschlag berichtet man ferner aus Triengen, Kulm und Trimbach, wo ein großes Bauernhaus in Flammen aufging.

Das Naturschauspiel sollte mit dem gestrigen Tage nicht beendigt sein. Heute Montag Morgens 5 Uhr machte ein stark fühlbares Erdbeben bei den noch schlummernden Menschenkindern die Tagwache. Zwei heftige Stöße mit dumpfem Getöse folgten sich rasch aufeinander mit scheinbarer Bewegung von Süd nach Nord. In engerm Umkreise wurde dasselbe mehr oder weniger stark verspürt, die Wände krachten und die Fenster klirrten, Portraits, Spiegel und Möbel geriethen vielerorts in Bewegung, selbst Oefen wackelten in ihren Fugen. Sehr stark verspürte man das Beben in Strengelbach und Mühlethal, weniger intensiv in Zofingen.

Am letzten Samstag Nachmittag ist über Burgdorf und den Bezirk ein furchtbares Hagelwetter niedergegangen. Es fielen Schlossen in der Größe von Hühnereiern, welche bis 80 Gramm wogen. Unzählige Scheiben und Ziegel sind zertrümmert; der Schaden an den Kulturen ist sehr bedeutend.

— Säckingen. (Corr. vom 1. Aug.) Nach vorausgegangenem heftigem Gewitter (Nachts 10—12 Uhr) verspürte man in Säckingen und Murg heute Morgens halb 7 Uhr zwei ziemlich starke Erdstöße. Getöse und Erschütterung ähnlich demjenigen eines vorüberrollenden Güterzuges.

Solothurn.

— Grenchen. Am letzten Samstag Nachmittag entlud sich über die Gegend ein äußerst heftiges Gewitter. Während desselben schlug der Blitz im Nachbarorte Lengnau in das Haus der Familie Uderi, das vollständig eingeäschert wurde. Sämmtliche Insassen, eine alte Mutter mit ihren drei erwachsenen Kindern, sind unverletzt. Die Fahrhabe ist versichert. Merkwürdig erscheint, daß das abgebrannte Haus bereits an der tiefsten Stelle des Ortes stand und sogar die Väter der jetzig lebenden Greise sich nicht besinnen konnten, daß der Blitz je in ein Gebäude der Ortschaft einschlug. Am Sonntag Mittags brach nochmals ein wolkenbruchartiges Gewitter herein, während welchem ungefähr eine Viertelstunde lang kleine Schlossen fielen, gottlob ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Bern.

— Das eidgenössische Schwingfest in Langenthal nahm trotz, glücklicherweise gerade in den Pausen eintretenden, strömenden Regens, einen gelungenen Verlauf. Die Preisvertheilung ergab im ersten Rang einzig Simon Wüthrich von Trub. Im zweiten Rang ist ebenfalls einzig Karl Dubach von Diemtigen. Im dritten Rang sind Christian Egli, Rudolf Schnyder und Karl Hirschi. Im vierten Rang Hans Dubach und Fritz Wüthrich. Im fünften Rang Hans Michel, Jakob, Karl Jäggi, Keel. Im sechsten Rang König, Knutti und Gygax. Das Emmenthal hat obgesiegt.

— (Correspondenz aus dem Emmenthal.) Am Samstag Nachmittag zog ein schweres Gewitter über das ganze Emmenthal hin. In Burgdorf und Heimiswyl, sowie im Hornbach, Gemeinde Sumiswald, war dasselbe mit Hagelschlag begleitet, der die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten Kulturen zum bessern Theil vernichtete. Korn und Kartoffeln sind theilweise ganz in den Boden hineingeschlagen. Im Hornbach dauerte der Hagel 5 Minuten lang und fielen Körner in der Größe von Baumnüssen und Eiern. ⅔ der Getreideernte sind verloren. In den andern Theilen unserer Gegend fielen ebenfalls Schlossen, jedoch zum Glücke ohne Schaden. Ein Theil der beschädigten Kulturen ist versichert.

— Die Geographische Gesellschaft von Bern hat als Delegirte an die Columbus-Feier in Genua die HH. Regierungsrath Gobat, Generalkonsul Häfliger und Heinrich Moser von Schaffhausen abgeordnet.

— Der Direktor der Uhrenmachergesellschaft Bévilard wurde laut „Handels-Courier" unter Anklage auf Wechselfälschung im Betrage von 60,000 Fr. verhaftet und nach Münster in's Bezirksgefängniß abgeführt.

Glarus.

— Unter 47 Bewerbern wählten die Behörden und Vereine gestern Franz Rosenberger aus Thüringen, gegenwärtig Leiter der Musikschule in Heilbronn, zum Nachfolger Dieffenbachers und als Leiter des gesammten musikalischen Lebens von Glarus.

Freiburg.

— Am Sonntag fand in Freiburg die Eröffnung der von der Société des arts et métiers in's Leben gerufenen, bis Mitte September dauernden, kantonalen Industrieausstellung statt. Nach einem Umzug durch die Stadt, an welchem sich die Staats- und Stadtbehörden betheiligten, war im Ausstellungsgebäude, gegenüber der der protestantischen Kirche, die feierliche Eröffnung. Namens der Regierung sprach Stadtrath Bossy, worauf Bischoff Deruaz nach längerer Ansprache die Ausstellung einsegnete.

Appenzell A.-Rh.

— Die „Appenz. Ztg." konstatirt mit Sorge das unerfreuliche Ergebnis der sanitarischen Untersuchung der Rekruten vom Jahre 1890. „Daß die Appenzeller sich hinsichtlich der Körperlänge nicht vordrängen, ist eine alte Geschichte; im Jahre 1890 haben sie die kleinsten Rekruten geliefert. Das ungünstigste Resultat aber stellt sich für die Rekruten unseres Halbkantons heraus mit Rücksicht auf die Sehschärfe. Da marschirt Appenzell A.-Rh. wiederum an der Spitze." Das Blatt macht daher die Anregung, die Gemeinnützige Gesellschaft, die schon oft wichtige volkswirthschaftliche Fragen untersucht und öffentlich besprochen habe, möge die erwähnte Thatsache zum Gegenstand ihrer Forschungen machen und praktische Vorschläge zur Abhülfe bringen.

St. Gallen.

— In St. Gallen waren eine Mutter und Tochter auf dem Balkon mit Wäscheaufhängen beschäftigt, als plötzlich das Glasdach, durch welches das Treppenhaus des betreffenden Hauses sein Licht erhält und auf das die Tochter getreten war, brach und die Tochter von der ganzen Höhe des Hauses hinunterstürzte in die Treppenflur. Der fürchterliche Sturz hatte natürlich nach kürzester Zeit den Tod zur Folge.

Thurgau.

— Etwa zwei Kilometer oberhalb der Station Märstetten fiel letzten Donnerstag ein Lokomotivführer auf unerklärliche Weise von der Lokomotive eines Güterzuges. Derselbe erhielt eine 15 Centimeter lange Kopfwunde, die glücklicherweise nicht lebensgefährlich ist.

Tessin.

— Am Sonntag hat es in Ludiano, Samione, Malvaglia im Bleniothal in schrecklicher Weise gehagelt. Die Hagelsteine waren so groß wie Eier. Die Ernte im südlichen Theile dieses Bezirks ist vernichtet worden.

Waadt.

— Der Gemeinderath von Payerne hat beschlossen, Velozipede mit einer Steuer von 5 Fr. per Jahr zu belegen.

— Die „Gazette" sagt über die durch das Verwaltungskomite der J.-S.-V. vorgenommene Wiederwahl von Vessaz, dieselbe erwecke bei redlichen Leuten Mißtrauen; es sei ein Skandal, daß er noch unter den Verwaltungsräthen sitze, und ein noch größerer Skandal, daß seine Kollegen ihm ein Spezialmandat anvertrauen; sie würden die gegen sie gerichteten Anschuldigungen und die Rekriminationen rechtfertigen, wenn sie nich anders handelten.

Genf.

— Am Offiziersfest in Genf war in verschiedenen Kirchen Gottesdienst. Eine treffliche Festpredigt hielt Feldprediger Doret im Münster. Es folgten Sitzungen und Mittagessen, nach Truppengattungen. Nachmittags war Empfang bei Oberstlieutenant William Favre à la Grange und sehr gelungenes Carousel, getritten von 24 Dragonern, 12 Genfern und 12 Bernern im Kostüm der Schweizergarde Louis' XIV. Dieses ritterliche Schauspiel bildete den Glanzpunkt des herrlichen Gartenfestes, mit welchem ein Bal champêtre und Produktionen von zwei Musikkorps verbunden waren. Um halb 7 Uhr war Schluß und Rückkehr. Die Genfer Bevölkerung ist in sympathischer Feststimmung.

Das Nachtfest war glänzend. Unter den Eingeladenen im englischen Garten waren Bundesrath Frey, sämmtliche Obersten, Minister Nicotera, Frau Cairoli u. s. w. Nach den Konzerten auf beiden Ufern Artilleriesalven. Das prächtige Feuerwerk zeigte im Hintergrunde ein großes eidgenössisches Kreuz. Sämmtliche Quais und Brücken waren mit Laternen (15,000) beleuchtet. Zum Schluß spielten die Musiken: „Rufst du, mein Vaterland". Dann sprangen die Leuchtfontainen. Die Offiziere sind über den Empfang und den Aufenthalt in Genf entzückt.

— Genf. (B. Corresp. vom 1. August.) Am Samstag, Sonntag und heute findet das Jahresfest des schweizerischen Offiziersvereins statt. Die Hauptgassen sind festlich geschmückt und beflaggt; wir hatten wenigstens 1000—1200 Gäste aus allen Landestheilen erwartet, aber es kamen im Ganzen nur 500. Nun ja, die Reise ist weit, die Auslagen sind groß. Wer gekommen, fand herzigen Empfang. Am Samstag um 3 Uhr waren die Straßen von viel tausend Menschen besetzt und als der Zug in den Bahnhof einfuhr, ertönte Kanonendonner, die Auszüger-Musik spielte; etwa 150 Genfer Offiziere empfingen die Waffengenossen mit der Vereinsfahne; vom Münster her erklang die große Nationalglocke Clémence. Der Zug war bald aufgestellt und marschirte bei klingendem Spiel durch die Stadt nach der Treille, dem geschichtlichen, von hundertjährigen riesigen Kastanienbäumen beschatteten Platze neben dem Regierungsgebäude. Hier hielten die hohen Offiziere verschiedene Reden. Die wichtigste ist jedenfalls die des Herrn Oberst Feiß. Er wies auf die jetzige Entwicklungsperiode unserer schweizerischen Militärmacht hin, die sich durch die Einführung eines neuen Gewehres, des rauchschwachen Pulvers und der Befestigungswerke charakterisirt. Diese Periode sei aber noch nicht abgeschlossen, man dürfe diese Fortschritte nicht überschätzen, die Festungswerke z. B. seien keine Harnische, es seien bloße Schildwachen und die Vorbereitungen noch nicht vollendet; der Landsturm werde im nächsten Winter ausgerüstet.

Herr Bundesrath Hauser begründete die Thatsache unserer großen Militärausgaben, indem er sagte, daß wir uns für jeden Augenblick gefaßt halten müßten, da man, trotz völkerrechtlich besiegelter Neutralitätsakte, nicht wisse, wer unser Feind sei. — Hierauf wurde die Vereinsfahne übergeben und in's Offizierslokal begleitet. Die Musik schloß den Empfang.

Oberst de la Rive hielt einen dreiviertelstündigen interessanten Vortrag über Armeekorps-Organisation. Hauptpunkt seiner Schlußfolgerung war die Vergrößerung der Widerstandsfähigkeit durch Vermehrung der Infanterie, Erhöhung des effektiven Bestandes der Bataillone auf 1000 Mann. Bei der Preisvertheilung wurde kein erster Preis ertheilt. — Einen zweiten Preis von 400 Fr. für Lösung der taktischen Aufgabe erhielt Artillerielieutenant Sonderegger in Herisau, einen zweiten von 300 Fr. für die historische Aufgabe Infanterielieutenant Reinhold Günther in Muralto, drei dritte Preise von je 200 Fr. für die taktischen Aufgaben haben erhalten Oberstlt. Peter Staubli in Bern, Instruktionshauptmann Kindler in Luzern, Artilleriehauptmann Habicht in Schaffhausen. Das Organisationskomite ließ Kränze niederlegen auf die Gräber von Hertenstein und Pfyffer. Auf Antrag von Oberst Secretan beschließt die Versammlung, beim Löwendenkmal in Luzern auf den 10. August einen Kranz niederzulegen.

In der Universitäts-Aula fand hernach die erste Sitzung statt, zu der 30 Abgeordnete erschienen. Die Jahresrechnung für 1891 verzeigt an Ausgaben 23,179 Franken, an Einnahmen 25,252 Fr.; das Kapital ist auf 50,405 Fr. gestiegen. Das Budget für die Jahre 1893—95 ist auf 18,000 Fr. veranschlagt.

Am Abend großartiger Ball im herrlich geschmückten Saale des Wahlgebäudes (4000 Plätze), an dem etwa 500 Offiziere theilnahmen; über 1000 geladene Damen

---

liebten Mannes das Glück fand, das ihm versagt geblieben; und auch sie, die ihn so schwer getäuscht, mochte sie in ihrer Weise glücklich werden; wenn auch die Wunde noch schmerzte, er hatte ihr verziehen, und er wollte Vergessenheit suchen; vergessen, ja, das wollte er, wenn er es konnte!

in feinster Toilette erschienen. Daß nur die hohen Kreise, in Gold und Brillanten glänzend, geladen wurden, gab dem Abend einen aristokratischen Anstrich, der „gemeine Bürger“ langte nicht hin. Am Sonntag Abend Beleuchtung und Feuerwerk im Seehafen. Vorher hatte Oberst Favre die Gäste in seine fürstliche Villa in Frontenex zum Spiel und Imbiß eingeladen. Das Wetter war günstig, wie immer, wenn die Genfer ein Fest haben.

Ueber die Arbeiten der Offiziere morgen einige Zeilen.

Ausland.

Deutschland.

— Bismark ist Samstag Abend in Jena eingetroffen, von der Bevölkerung, den Universitätslehrern und der Studentenschaft mit lebhaften Ovationen empfangen. Er wohnte der gestern an dem Marktplatz veranstalteten Festversammlung bei und erwiderte auf eine Ansprache, Deutschland werde künftig nur Defensivkriege führen, es müsse dazu einig und stark sein. Den Vorwurf antimonarchischer Gesinnung weise er aufs Entschiedenste zurück. Sonntag Nachmittags drei Uhr reiste Bismark nach Schönhausen.

Amerika.

— Die furchtbare Hitze in New-York hält noch immer an und es fallen ihr eine Menge Menschen zum Opfer. Auf der meteorologischen Station in New York stand das Thermometer gestern auf 99 Grad und auf der Straße auf 101 und 102 Grad. Seit Menschengedenken hat es keine so lange heiße Periode gegeben. Dabei regt sich kaum ein Lüftchen. Viele öffentliche Bureaux sind geschlossen worden und das Geschäft stockt fast völlig. Gestern starben 27 Erwachsene und 160 Kinder in der Stadt am Sonnenstich. In Brooklyn wurden so viele Leute von der Hitze überwältigt, daß die Hospitäler nicht mehr ausreichen. Die Pferde leiden furchtbar. Gestern starben 162. In den großen Städten des Mississippi-Thales ist die Hitze ebenso groß und die Sterblichkeit nicht minder bedeutend, als im Osten.

Ferner wird gemeldet, daß bei der fortdauernden Hitze die Pferdebahn-Gesellschaft beschlossen hat, deren Betrieb einzustellen, da die Pferde zu Hunderten krepiren. Die Austragung der Postsachen ist auf das geringste Maß beschränkt, da den Briefträgern kaum möglich ist, dieselbe vorzunehmen.

In Chicago kamen am Freitag 21 Todesfälle infolge der Hitze vor; 24 Personen, welche auf den Straßen niedergefallen waren, wurden in die Hospitäler geschafft.

In den New-Yorker Hospitälern und in denjenigen der anderen Städte des Ostens sind zahlreiche am Sonnenstich Erkrankte. Die Sterblichkeit ist beträchtlich.

Allerlei Neuigkeiten.

— Zu was nützt der Schirm, wenn er nicht verloren geht! So möchte man beim Lesen des Berichtes der Pariser Polizeipräfektur ausrufen. Jährlich werden bei derselben 15,000 Regenschirme eingeliefert, welche allein in Omnibussen, Droschken und Personendampfern gefunden wurden, also auch verloren gegangen sind. Dagegen werden jedes Jahr 100,000 verlorene Schirme zurückverlangt. Nun glaubt aber die Polizei, nach ihren langjährigen Erfahrungen schließen zu dürfen, daß es bei Schirmen ebenso geht wie bei anderen Sachen, nämlich, daß nur ein Sechstel der Verlierer sich bei der Polizeipräfektur meldet. Hiernach würden also jährlich 600,000 Schirme verloren, 1 auf 4 Einwohner. Das erscheint nicht übertrieben, angesichts der unzähligen Schirme, die in Bahnhöfen, Kirchen, Theatern und Miethshäusern verloren werden. Die wenigsten kommen an ihre Eigenthümer zurück, von den 15,000 der Polizeipräfektur kaum einige Tausend. Die Polizeipräfektur läßt die übrigen öffentlich versteigern. Hierzu werden dieselben in zwei Klassen getheilt. Von den bessern werden je 25, von den schlechtern je 100 hundert in einem Bündel versteigert. Durchschnittlich gehen die erzielten Preise von 20 auf 25 Fr., so daß also der beste Regenschirm auf höchstens 1 Fr. zu stehen kommt. Die versteigerten Schirme werden, bei Regenwetter, von Händlern für 1. 50 bis 5 Fr. das Stück in den Gassen feilgeboten. So viele Regenschirme verloren gehen, so wenig Sonnenschirme verfallen diesem leidigen Schicksal. Der Polizei werden jährlich einige Hundert derselben abgeliefert, woraus man schließen könnte, daß die Damen sorgsamer über ihre Sachen wachen als die Herren.

Neueres und Telegramme.

— Das Erdbeben vom 1. August wurde beobachtet in Baden, um die Stadt Zürich herum, im ganzen Kanton Zürich, in Luzern, Herisau, St. Gallen.

— Die verheerenden Gewitter vom Samstag den 30. Juli. Die Weinberge von Cortaillod sind total vernichtet. In Twann wurde die Hälfte des Ertrages der Weinberge zerstört. In Thüscherz und Ligerz ist der Schaden, den der Hagel und das Schwemmen angerichtet, noch größer. In Burgdorf fielen Steine wie Hühnereier. Am meisten haben die Rebgelände am Bielersee gelitten, wo die Schosse und Trauben zerhackt im Schlamme liegen. Nach zehn Jahren geringsten Ertrages war Aussicht auf eine gute Mittelernte; nun ist dieselbe zur Hälfte bis zum vierten Theil zerschlagen.

— Das Gewitter vom Samstag war auch im Kt. Solothurn verderblich. In Halten entzündete der Blitz ein großes mit Stroh gedecktes Doppelhaus. Die Insaßen konnten kaum das nackte Leben retten. Sämmtliches Mobiliar, alle Vorräthe, eine Kuh, ein Rind und sechs Schweine blieben in den Flammen. Auch in Lengnau bei Grenchen entzündete der Blitz ein Gebäude, das vollständig eingeäschert wurde.

Bern, 1. August. Grütliturnfest. Preisvertheilung. Im Sektionsturnen erhielten Kränze: 1. Basel, 2. Bern, 3. Außersihl, 4. Lausanne, 5. Zürich, 6. Schaffhausen, 7. Winterthur, 8. Genf, 9. Biel, 10. Chaux-de-fonds. Diplom (ohne Kranz): Binningen.

Im Kunstturnen erhielten die Grütlianer 14 Kränze und 59 Preise ohne Kränze, die eingeladenen Turner 38 Preise, worunter 11 Kränze.

Im Nationalturnen erhielten die Grütlianer 40 Preise, worunter 5 Kränze, die eingeladenen Turner 15 Preise, worunter 5 Kränze.

Der am Grütliturnfest verunglückte Turner Lanz wird kaum aufkommen.

Basel, 1. August. Am Offiziersfest in Genf wurde Basel zum Vorort des schweiz. Offiziersvereins gewählt.

— Der deutsche Kaiser ist zu einem Besuche der Königin von England in Osborne eingetroffen.

Berlin, 31. Juli. In den Gebäuden der Proviantamts in der Magazinstraße brach heute früh gegen 7 Uhr eine große Feuersbrunst aus, die es erst nach längerer Zeit mit 7 Druck- und 2 Dampfspritzen zu isoliren gelang. Von den dort lagernden 7000 Centnern Hafer konnte nur ein Theil gerettet werden. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort.

Hamburg, 1. August. Die Tuchmann'sche Eisengießerei ist heute Nacht bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine Million.

Wien, 30. Juli. Aus Lemberg (Galizien) wird gemeldet, daß in der Gegend von Trzebonia vier Erkrankungen an Cholera nostras konstatirt wurden, in Szczakone eine Erkrankung mit Symptomen von Cholera nostras.

Breslau, 1. August. Der Choleraausbruch in Warschau wird jetzt amtlich bestätigt. Nach schlesischen Zeitungsberichten sind an den Grenzstationen authentisch Cholerafälle konstatirt.

Paris, 1. August. Generalrathswahlen. 950 Resultate bekannt. Die Republikaner gewinnen 111 Sitze und verlieren 4. In den Departementen Eure, Sarthe, Ille-et-Vilaine ist die Majorität auf die Republikaner übergegangen. In Loches kommt Wilson in die Stichwahl.

Paris, 1. August. Zwei große Passagier-Omnibusse, welche zum Rennen fuhren, stießen in der Nähe des Hyppodroms zusammen. Ein Wagen stürzte um, 20 Passagiere unter sich begrabend. Drei Personen wurden getödtet, siebzehn verwundet. — Es geht das Gerücht, daß bei den heutigen Stierkämpfen ein Mensch getödtet und zwei verwundet seien.

London, 1. August. Die Thronrede wird nächsten Montag im Parlamente verlesen werden. — Die „Daily News“ sagen, Gladstone werde die guten Beziehungen zu Deutschland nicht verändern, aber herzlichere Beziehungen zu Frankreich herbeiführen.

Petersburg, 1. August. Unter den Sträflingen in Tomsk ist die Cholera ausgebrochen. Bis jetzt zählt man 10 Erkrankungen und 8 Todesfälle.

Petersburg, 1. August. Die Große Russische Eisenbahngesellschaft wies hunderttausend Rubel für Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera an.

Petersburg, 1. August. (Cholera-Bulletin. Die in Klammern gesetzten Ziffern geben die Zahl der Todesfälle an.) Es kamen vor in Astrachan 30 (Cholera-erkrankungen und 23 Todesfälle, Woronesch 30 (8), Orenburg 11 (1), Saratow 72 (42), Ssamara und Gouvernement 246 (138), Ssimbirsk 81 (27), Charkow unter Eisenbahnpassagieren 4 (4), Rostow 140 (64), Rostowscher Bezirk 389 (186), Baku und Gouvernement 306 (241), Tomsk unter Arrestanten 10 (8), Zarizin am 28. Juli 30 (24), Nishni am 30. Juli 133 (6).

Redaktion: J. J. Spühler.

Herren- und Damen-Nouveauté's.
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8.6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Bewölkung und Stärke.	Feuchtigkeit der Luft	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+21,3	725,0 759,7	NW$_1$	62	bewölkt
1.	Abends 9 „	+15.7	725,0 759,7	NW$_1$	100	Regen
2.	Morg. 7 „	+15.5	725,2 759,9	NW$^1/_2$	93	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,1 °C. Maximum + 22,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 15,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. August.
Fortdauernd veränderlich mit zeitweisen Gewitterregen.

Aarwärme vom 1. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16	16

Billige Cigarren!
Aus einer Konkursmasse stammend, tadellos, feinste Qualität, werden so lange Vorrath reicht per 100 Stück zu **Fr. 3. 50** abgegeben. Von 400 an franko Nachnahme. Aufträge sind an **S. Hügle, Basel,** Isteinerstr. 108 zu richten. 3424

Schöne dürre
Schlagspähne
aus dem Gönhard liefert zum Haus à **Fr. 17** der Haufen. Sich zu melden bei 3430
Hans Käser-Imhof,
Feer-Herzog'sches Gut.
In **Schönenwerd** bei
G. Siegrist, Bäcker.

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltener
Brückenhandwagen.
3429 **Walti,** z. Consum.

Zu kaufen gesucht:
1 großer **Spiegel.**
Schriftliche Offerten mit R. S. befördert die Expedition. 3431

Anzeige & Empfehlung.
Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich das seit Jahren geführte
Colonialwaarengeschäft
Jakob Rohr in Aarau
an meinen Sohn abgetreten habe.
Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich meinen Nachfolger angelegentlichst.
E. Rohr-Häßig.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, erlaube ich, mich einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Ich werde mich stets bestreben, ein mir geschenktes Zutrauen durch gute und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.
3415 **Jakob Rohr.**

„Hühneraugen“ entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.
H.250Q.) [568]

Gesucht.
Ein der Schule entlassener, starker Jüngling, mit guter Schulbildung, könnte sofort in die Lehre treten. Es wird von Anfang an ein entsprechender Monatsgehalt bezahlt. Nur selbstgeschriebene Offerten wolle man richten an 3417
Gebr. Heß,
zur Stadt Mülhausen Aarau.

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Jos. Huter,** Maurer, in **Küttigen,** werden **Dienstag den 9. August nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an,** im Gasthaus zum **Kreuz in Küttigen,** folgende

Liegenschaften

versteigert:
1. Das **Wohnhaus Nr. 323 in Küttigen,** geschätzt und versichert um Fr. 7000
2. Ungefähr 5 Aren **Ackerland** auf Bohnlet „ 250
3. Ca. 15 Aren **Pflanzland** auf den Platten „ 240
4. Ca. 13 Aren **Reben** auf den untern Platten „ 580
Summa Schatzung Fr. 8070.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. August an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt. 3425
Aarau, 4. Juli 1892.
Das Konkursamt.

Feuerwehr-Uebungen.

Leiter Nr. I.
Montag den 1. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. III.
Dienstag den 2. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Die Chef.

Publikation.

Die Bureaustunden des Katastergeometers hiesiger Gemeinde sind vom Mittwoch auf **Freitag Vormittag** verlegt worden, zu welcher Zeit der genannte Beamte in seinem Amtslokal auf dem Stadtrathhaus (III. Stock gegenüber dem Kommissionszimmer) zu treffen ist.

Aarau, den 29. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Der Unterzeichnete ist für 3 Wochen abwesend.

Aarau, 1. August.

A. Zürcher,
Arzt u. Augenarzt.

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Franz Huter,** Maurermeister, in **Küttigen,** werden **Samstag den 6. August** von Nachmittags 3 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Bestrittene Buchforderungen** im Betrage von Fr. 1700.
2. Eine **Aktie auf die Waaggesellschaft Küttigen.**

Aarau, 26. Juli 1892.

3427 **Das Konkursamt.**

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz in **Ober-Entfelden** wird **Samstag den 6. August** nächsthin von Nachmittags ½4 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

Eine **grundpfändlich versicherte Forderung** (Muttergut) im Betrage von **Fr. 1080.**

Diese Forderung ist der lebenslänglichen Nutznießung des Vaters des Konkursiten unterstellt.

Aarau, 26. Juli 1892.

3428 **Das Konkursamt.**

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366

Mina Blume.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Gesucht.

Zu einer tüchtigen

Damenschneiderin

in **Winterthur** eine

Lehrtochter

oder eine Tochter zur **weitern Ausbildung.** Offerten unter Chiffre H. 860 W. an **Haasenstein & Vogler in Winterthur.** 3421

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 1. August** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird hierbei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau, den 28. Juli 1892.

3373 **Die Bauverwaltung.**

Generalversammlung

der

Tit. Actionäre der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau

am Montag den 15. August 1892, Nachmittags 3 Uhr

im kleinen Saal des Hotel z. goldenen Ochsen.

Traktanden:

1) Protokoll-Verlesung.
2) Bericht über das Betriebsjahr 1891/92.
3) Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
4) Bestimmung der Dividende.
5) Periodische Neuwahl des Verwaltungsrathes.
6) Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 30 Juli 1892.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau:
Der Verwaltungsrath.

Dragoner-Regiment Nr. VI.

Wiederholungskurs.

Rechnungen, diesen Kurs betreffend sind bis spätestens den 6. August, Mittags dem Unterzeichneten Cavallerie-Caserne Zimmer Nr. 4 einzureichen; spätere Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Aarau den 3. August 1892. (A. 1002 N.)

Der Quartiermeister:
J. Suter, Hauptmann.

Ich verkaufe im Ausschnitt eine Parthie leichtbeschädigte

Emmenthalerkäse

à 65 Cts per Pfund. (A. 1001 N.)

Hermann Schießer.

Die Begründung der

Motion Brunner & Genossen

im Bernischen Verein für Handel und Industrie ist in **Broschüren-Format** erschienen und kann zum Preise von **50 Cts.** im Bureau dieses Blattes bezogen werden.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Bicepstücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterssendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, **Zürich.**

WEISSE Bleich-Schmierseife



Anerkannt bestes u. billigstes Waschmittel.
Grosse Ersparnisse an Zeit und Geld für jede Hausfrau.
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Man verlange Gebrauchs-Anweisung
Zu haben in den bekannten Depots.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **R. Frey-Rybiner,** gew. Fabrikant in **Aarau** kommen **Mittwoch den 10. August** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an in der gew. Wohnung des Erblassers — **am Graben** — zur Versteigerung:

1 Clavier, Spiegel, Pendulen, 1 Schreibtisch, Tische, 1 Chiffonière, Büchergestell mit ca. 200 Stück Büchern, 1 Fauteuil, Stühle, Commoden, Betten, Bücherschrank, Linge, Küchengeschirr 2c., 2c. 3326

Aarau, 30. Juli 1892.

Das Konkursamt.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto. gebleicht		0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen	per Dutzend			5. 90
dto. reinleinen	„ „			6. 50
dto. extra fein	„ „			8.—

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter	2.—
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60		2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75		1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50		0. 83
Bazin 9/4 „ gestreift		0. 85		1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95		1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50		0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück	0. 30
Leinwand zu Schürzen			per Elle 0. 60 per Meter	1.—

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Foulard-Seide

— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Seiden-Damaste	v. Fr.	2. 10—20. 50
Seiden-Grenadines	„ „	1. 50—14. 85
Seiden-Bengalines	„ „	2.20—11. 60
Seiden-Ballstoffe	„ „	—. 85—20. 50
Seiden-Bastkleider	„ „	16. 65—77. 50
Seiden-Plüsche	„ „	1. 90—23. 65
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	— 85— 4. 85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	3. 15—67. 50

2c. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Aarau, Mittwoch 3. August 1892. № 181. Achtunddreißigster Jahrg.

Lit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Neu-Zürich.

§§. Mit der Volksabstimmung vom 24. Juli, welche in Zürich und seinen bisherigen Ausgemeinden stattgefunden hat, sind nun diese verschiedenen Gemeinden zu einer einzigen Stadtgemeinde verschmolzen worden. Zürich ist hiemit die größte und volkreichste Stadt der Schweiz geworden, die im Stadtgebiet von 44 Quadratkilometer 104 000 Einwohner hat. Dieses Gebiet ist in fünf Kreise eingetheilt, welche aus den alten Gemeinden gebildet wurden. Die Abgeordnetenversammlung, welche unter dem Präsidium des Herrn Erziehungssekretär Grob (früher Lehrer in Aarau) die neue Stadtverfassung entworfen hat, kann nun mit Befriedigung auf ihr vom Volk angenommenes Werk sehen und hat dasselbe auch durch einen Schmaus auf dem Uetliberg feierlich eingeweiht. Die Verfassung der großen Stadt ist selbstverständlich ganz republikanisch; aber die Behörden haben doch sehr weitgehende Competenzen.

Gemeindeversammlungen haben sich da nicht bei Protokollverlesungen zu langweilen, oder wegen einer Gaslaterne zu streiten; denn es gibt keine mehr. Der Bürger von Neu-Zürich macht seine Rechte nur mit dem Stimmzeddel an den Urnen geltend. Der Volksabstimmung sind unterworfen die Budgets, die Jahresrechnung und alle Beschlüsse des Großen Stadtrathes, wenn für dieselbe das Referendum verlangt wird. 2000 Unterschriften können ein solches verlangen und jeder Zürcher darf im Großen Stadtrathe persönlich eine Motion oder eine Initiative vorbringen, wenn ihm zehn Stadträthe dabei helfen. Es finden stets zwei Abstimmungen statt, zuerst eine eventuelle und in 14 Tagen darauf die Hauptabstimmung. Das ist gut, damit das Kind nicht mit dem Badwasser bachab geschickt wird.

Der Große Stadtrath, eine Art Groß Rath, stellt das Budget fest, erläßt Verordnungen, entscheidet über Käufe und Verkäufe bis zu 30,000 Fr.; über die Aufstellung von Aemtern bis zu 2000 Fr. Besoldung. Die Schaffung von Aemtern mit über 5000 Franken Besoldung ist Sache der öffentlichen Abstimmung.

Die eigentliche Stadtregierung wird durch den Stadtrath gebildet, der 9 Mitglieder hat. Das gibt eine ziemlich machtvolle Behörde, da sie sämmtliche Beamtenstellen, über 100, besetzt. Der Stadtpräsident wird vom Volk gewählt. Die 9 Verwaltungsabtheilungen sind:

1) Die Abtheilung des Stadtpräsidenten; 2) das Finanzwesen; 3) das Steuerwesen; 4) das Polizeiwesen; 5) das Gesundheitswesen; 6) das Bauwesen; 7) das Schulwesen; 8) das Vormundschaftswesen und 9) die bürgerliche Verwaltung.

Der Große Stadtrath und der eigentliche Stadtrath sind von einander ziemlich unabhängig.

Civilstand, Militärkontrole und Einwohneretat stehen direkt unter dem Stadtpräsidenten, dem ein statistisches Amt zur Seite steht. Damit ist auch die Controle aller dubiosen Existenzen eine leichtere geworden, als bisher.

Das neue Zürich wird genau so viele Schüler haben, als der Kanton Aargau Gemeindeschüler zählt, 15,000. Dem Schulwesen ist ein eigenes Departement gewidmet, und dasselbe steht unter einer 15 Mitglieder starken Centralschulpflege. Diese wird 200 bis 250 Lehrer und Lehrerinnen unter sich haben. Die Lehrerbesoldungen betragen 2800—3800, Sekundarlehrer 3400—4400 Fr. Dazu kommen städtische und staatliche Ruhegehalte. Neu-Zürich hat überhaupt für die Ausbildung der Intelligenz für Handel, Gewerbe und Industrie tüchtig vorgesorgt und sich mit einem Schulbüdget von 1,300,000 Fr. belastet! Aller Unterricht ist unentgeltlich, von der Häfelischule bis zur Gewerbeschule, Kunstgewerbeschule und Lehrerseminar.

Die Beamtenbesoldungen sind einer Großstadt angemessen. Der Stadtpräsident bezieht 7500, ein Stadtrath 7000 Fr, ein Bolontär auf einer Kanzlei 600 Fr., der Stadtschreiber 6000, Buchhalter 5000, Stadtarzt 5—7000 Fr., Stadtchemiker bis 6000, Ingenieure bis 7000 Fr.

Neu-Zürich will tüchtige Leute als Beamte. Die städtischen Arbeiter erhalten bei 10stündiger Arbeitszeit einen Minimallohn von 4 Fr., Handwerker Fr. 4. 50. Das Budget der neuen Großstadt hat 5,816,000 Fr. Einnahmen und 5,845,000 Frkn. Ausgaben, also ein Defizit von 29,000 Fr. Steuerfuß 6½ ‰.

Mit Neujahr 1893 soll der neue Bewaltungsapparat in Funktion treten.

Neu-Zürich wird für seine Nachbarn nicht nur ein Anziehungspunkt werden, dasselbe wird mit seinem steigenden Wachsthum auch weiter die Gesetze verfolgen, welche dem Schwamm inne wohnen, den man ins Wasser legt. Die Großstadt wird im Handel und in den Gewerben noch manches von den kleinen Nachbarn aufsaugen, wenn sich diese nicht ebenfalls nach allen Richtungen wappnen und regen.

Am 3. August 1492

fuhr aus dem kleinen spanischen Hafen von Palos Christobal Colon (Kolumbus) von Genua, um einen Seeweg in westlicher Richtung nach Indien zu suchen. Mit drei kleinen Schiffen wagte sich der kühne Genuese auf die Atlantis. Am 6. Sept. fuhr er von den kanarischen Inseln ab und landete am 12. Oktober auf Guanahani (San Salvador), einer von den Bahama-Inseln, entdeckte sodann Cuba und Hayti und gründete die erste Kolonie.

Noch 4 Reisen machte Colon in gleicher Richtung, erfuhr den Wechsel der Schicksale und der menschlichen Gunst in reichem Maße und starb 1506 in Valladolid, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, daß er der Entdecker einer ganz neuen Welt geworden, die später nach einem gelehrten Florentiner, Amerigo Vespucci (1451—1512) den Namen Amerika erhielt.

* * *

In der neuen und alten Welt wird das 400jährige Jubiläum der Entdeckung Amerikas gefeiert. In den Tagen vom 2. bis 4. August findet im Hafen von Palos eine Gedenkfeier der Schiffe und Vertreter aller Nationen statt. Genua, die Vaterstadt des kühnen Seefahrers, hat eine italienisch-amerikanische Ausstellung eröffnet. Genua läßt es aber bei seiner Ausstellung nicht bewenden, es wird einen internationalen Geographentag empfangen, im September ein neues botanisches Institut eröffnen und einen internationalen Kongreß zu Ehren des vierten Centenariums des Mannes abhalten, der die Flora zweier Welten getauscht hat.

Frankreich besitzt die kostbarsten Schätze handschriftlicher und gedruckter Literatur, und die Pariser National-Bibliothek ladet zur Besichtigung derselben ein; in Hamburg wird eine amerikanische Ausstellung vorbereitet und New-York nimmt eben die Enthüllung eines Columbusdenkmals vor, zu welcher Präsident Harrison freundschaftliche Einladungen an die Staaten und Völker Europas ergehen ließ. Doch Allen zuvor hat es Spanien gethan, das trotz finanzieller Sorgen, schlechter Ernte, Zollkrieg mit Frankreich und Ueberschwemmungen in Andalusien das laufende Jahr zu einem Jubiläumsjahr macht mit seiner Madrider-Ausstellung, seinen Festen, Kongressen, Preisbewerbungen und volksthümlichen Veranstaltungen. Die Gedenkfeier der Entdeckung Amerikas soll vom 12. bis 16. Oktober in Madrid, Sevilla, Valladolid und Granada begangen werden. Die „Santa Maria", die Schaluppe, in welcher sich Columbus am 3. August 1492 eingeschifft hatte, soll genau nachkonstruirt und ausgerüstet werden, und wird am 2. Oktober in Huelva vom Stapel laufen. In Granada, wo Christoph Columbus von der katholischen Königin Isabella empfangen wurde, sind für den Oktober große Columbus Feste geplant, an welchen der Hof theilnehmen wird. Die würdigste aller Columbus-Feierlichkeiten scheint Amerika begehen zu wollen.

32

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Der Frühling war gekommen, voll Sonnenschein und Blumenduft, voll Glanz und jubelnder Fröhlichkeit; nur in Gerhard's Herzen sah es düster und öde aus. Er hatte sich das Vergessen doch leichter gedacht!

Ueberall, wohin er ging, begleitete ihn Viola's Bild, er sah die tiefen, unergründlichen Augen auf sich geheftet, er hörte ihre süße, melodische Stimme, die oft sein lauschendes Ohr entzückt.

Tag und Nacht sah er das Mädchen vor seinen Augen, und zuweilen überkam es ihn wie Sturmesgewalt, zu ihr zu eilen, um sie Tonnberg zu entreißen, ehe es zu spät geworden.

Er wollte ihr Alles, Alles vergeben, um nur wieder das Glück zu haben, sie in seine Arme schließen zu dürfen, sie sein zu nennen, sein für Zeit und Ewigkeit!

Das waren thörichte, wilde Träume, die er doch wohl nun und nimmer ausgeführt haben würde, aber sie marterten und peinigten ihn und machten seine Blicke trüb und seine Wangen bleich — er hatte dieses Mädchen doch allzusehr geliebt!

An einem prachtvollen Maienabende kam Frau von Rotteck angefahren. Frisch, rosig und resolut wie immer sprang sie aus dem leichten Wagen.

„Da bin ich, Gerhard!" rief sie freudig, beide Hände des geliebten Bruders umfassend; „Du hast Dich so lange bei uns nicht blicken lassen, daß —" sie brach ab. Ihr forschendes Auge hatte das bleiche, traurige Aussehen des Bruders bemerkt. „Was fehlt Dir, Gerhard?" fragte sie besorgt; „wie bleich, wie müde und abgespannt Du aussiehst!"

Er machte eine abwehrende Bewegung. „Ich befinde mich vollkommen wohl," sagte er, indem er es vermied, ihren Blicken zu begegnen.

Allein Magda gab sich nicht so rasch zufrieden.

„Komm, laß uns in den Park gehen," sagte sie energisch, ihren Arm unter den seinen schiebend, „ich habe mit Dir zu reden; ich muß Dir nur sagen, dieses lange Hinausschieben Deiner Verbindung mit Viola gefällt mir durchaus nicht. Aus ihren Briefen, und sie schreibt selten genug, kann ich nicht klug werden und aus Deinen Reden noch viel weniger; das muß ein Ende nehmen. Sprich Dich offen aus, Gerhard, Du hast etwas auf dem Herzen, ist's nicht so?"

Sie hatte ihn während dieser Rede durch die Halle mit sich fortgezogen in das grünende, blühende, duftende Blumenparterre.

Stolz und stattlich stand sie nun da in ihrer einfachen, kleidsamen Tracht, die klaren, blauen Augen fest auf den Bruder gerichtet.

Ein leises Lüftchen spielte mit den Wellen ihres blonden Haares, das sich voll und üppig auf die Stirn legte; die Wangen blühten wie Purpurrosen und über dem ganzen Gesicht lag jener Hauch des Friedens, den nur innere Ruhe des Herzens geben kann. Selbst der Ausdruck augenblicklicher Sorge um den Bruder konnte nichts von dem Seelenfrieden rauben, der in jedem ihrer Züge und in jeder ihrer Bewegungen so deutlich ausgeprägt war.

Gerhard gab keine Antwort. Lange, lange sah er seine Schwester an.

Dann plötzlich, wie aus tiefem Sinnen erwachend, fragte er: „Du bist glücklich, Magda?"

Wie heller Sonnenschein flog es da über ihr gutes, ehrliches Gesicht. „Gewiß," versetzte sie einfach; „aber vergiß nicht, Gerhard, daß zu meinem Glücke noch das Deine fehlt."

Der Freiherr seufzte tief auf. Es that ihm so weh, den stillen Frieden seiner Schwester zu stören, und doch mußte es einmal gesagt sein; ob früher, ob später, sie mußte es ja doch einmal erfahren, daß zwischen ihm und Viola längst alles vorbei war.

„Komm tiefer in den Park hinein," sagte er, Magda's Hand krampfhaft umfassend, „Du sollst heute Alles wissen."

Voll banger Ahnung folgte ihm schweigend die Schwester. Sie gingen weit hinein durch das sprossende, grünende Laub der dichten Büsche, die schmalen, verschlungenen Parkwege entlang, an deren Saume Veilchen und Krokus blühten; weit, tief hinein, bis zu der alten, stämmigen Eiche, unter deren breitem Geäste sich eine Ruhebank befand.

Hier ließ sich der Freiherr an der Seite seiner Schwester nieder und bega n dann mit leiser, aber fester Stimme seine Erzählung.

Sprachlos vor Erstaunen hörte ihn Magda an. So schlecht, so erbärmlich hatte jenes Mädchen gehandelt, dem man so gut, so liebevoll entgegengekommen war! Das Kind „jener Frau" hatte das Blut der Mutter nicht verleugnen können; da war es, jenes heftige, ungestüme Temperament, das sich den ersten Regungen des Augenblicks hingibt, ohne um Recht und Pflicht zu fragen. So hatte sich ihre bange Ahnung doch erfüllt: Viola hatte Unglück über das Haus gebracht, dessen Thür ihr so gastfrei geöffnet worden war — wie ein böser Dämon hatte sie sich eingeschlichen, um den stillen Frieden zu stören — und Gerhard, ihr armer, armer Bruder, hatte nicht einmal ein Wort der Anklage für sie.

„Das ist schlecht, das ist elend von Viola!" rief Magda, endlich ihre Sprache gewinnend. „Für so falsch und treulos hätte ich dieses Mädchen doch nicht gehalten."

Sie ist zumeist literarisch. Amerikanischer Forschung verdankt die Welt eine Lebensgeschichte des Columbus, deren Quellen von Columbus herrührende Brief, Berichte und Tagebücher bilden.

Eidgenossenschaft.

— Das Departement des Auswärtigen theilt mit: Der schweizerische Gesandtschaftsattaché in Washington ist am 27. Juli irrthümlicherweise in Bayridge (Maryland) verhaftet worden. Die Gesandtschaft hat sofort die übliche Genugthuung, eine strenge Untersuchung und die Bestrafung der schuldigen Agenten verlangt.

— Die schweizerischen Aerzte beabsichtigen, zu dem nächsten Winter zur Berathung kommenden, von Nationalrath Forrer entworfenen schweizerischen Unfallversicherungsgesetz Stellung zu nehmen, um nicht, wie der Aerztestand in einigen ausländischen Staaten, mit berechtigten Forderungen zu spät zu kommen. Die 700,000 Personen, welche nach Forrers Berechnung in der Schweiz auf Unfall versichert werden sollen, bedeuten ein wichtiges Stück Arbeit für die Mediziner und in einem so hochwichtigen Gebiete, in dem die Aerzte als die ideellen Richter sich berufen erachten, bestimmte Normen festzustellen und wollen ein allfälliges Versicherungsreglement unter Zuziehung von Aerzten berathen haben.

— Schweizer. Juristenverein. Die 30. Jahresversammlung ist auf den 5. und 6. September in Solothurn festgesetzt. Die Traktanden lauten: 1. Erörterung der dem schweizerischen Strafgesetz zu Grunde liegenden Prinzipien. (Referent: Professor Zürcher in Zürich, Korreferent: Prof. Gautier in Genf.) 2. Verwaltungsrechtspflege in den Kantonen. (Referent: Prof. P. Speiser in Basel, Korreferent: Advokat Boiceau.) 3. Vorträge von Prof. Schneider in Zürich und Dr. Affolter in Solothurn.

— An der Delegirtenversammlung des deutsch-schweizerischen Gartenbauverbandes waren 12 von 14 Sektionen vertreten. Neu aufgenommen wurde die „Flora" St. Gallen. Die Unfallversicherung wurde nicht behandelt; betreffend Hagelversicherung der Gärtnerbranche sind weitere Besprechungen mit der schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft, welche solche Geschäfte bisher nicht machte, vorgesehen. Für die Landesausstellung in Bern 1893 verlangt der Verband 8000 Fr. Bundessubvention. Betreffend das Lehrlingswesen wurde ein Regulativ angenommen. Die nächste Versammlung findet in Olten oder Zürich statt, je nachdem sie auf Frühjahr oder Sommer fällt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr.) Die gestern den 2. Aug. unter dem Kommando des Herrn Kreisinstruktor Oberst de Crousaz hier begonnene Offiziersbildungsschule zählt 33 Schüler, wovon 9 aus andern Divisionskreisen und dauert die Schule bis 14. September.

— In Wettingen stürzte in einem noch neuen Wohnhause der Küchenboden sammt Feuerherd in den Keller. Die in der Küche beschäftigte Hausfrau stürzte hinab und wurde so schwer verletzt, daß sie in den Spital gebracht werden mußte.

— Gewitter vom Sonntag. In Kulm schlug der Blitz bei einem Ziegelhaus in das Kamin und zertrümmerte dasselbe fast vollständig. Von da nahm er seinen Weg in ein Zimmer, wo er eine Schublade zertrümmerte. Auf dem Dache hat der Blitzstrahl, als er das Weite suchte, eine ganze Reihe Ziegel zerbrochen. Nicht wenig erschrack eine Frau des Hauses, als ihr beim Abwaschen Kaminsteine in die Pfanne herunterrollten.

In Killwangen schlug der Blitz in das rechtsufrige Wärterhäuschen der Limmatfähre. Zwei dort stehende Burschen wurden unsanft zu Boden geworfen und leicht verletzt, erholten sich aber glücklicherweise bald wieder. Durch den Draht der Signalglocke wurde der Blitz sodann über die Limmat in's Haus der Wirthschaft Geißmann geleitet, woselbst der Unhold in einem Kasten eine Menge Porzellan- und Glasgeschirr zerschmetterte, sonst aber keinen weiteren Schaden anrichtete.

— Schmidrued. (Corresp.) Letzten Montag Morgens 5 Uhr wurde hier ein Erdbeben verspürt. Schreiber dies lag wach im Bette, als plötzlich dasselbe geschüttelt wurde und ein an der Wand stehender Sekretair zu schwanken begann. Der Stoß schien mir von Ost nach West stattgefunden zu haben, was deutlich aus dem Schwanken des Möbels ersichtlich war.

In der gleichen Nacht schlugen die Blitze hier in zwei Pappeln, ohne zum Glück den daneben stehenden Strohhäusern Schaden zu thun.

— Villmergen. Hier schlug der Blitz am Sonntag Nachmittag in die Scheune des Herrn Fridolin Moser in der Langelen. Sie brannte mit den Futter- und Getreidevorräthen vollständig nieder. Der Blitz schlug auch an andern Orten ein und zersplitterte in den Dorfmatten einen Baum.

Solothurn.

— Die Kantonsschule, die letzten Samstag das Schuljahr 1891/92 abgeschlossen hat, war von 265 Schülern besucht. Davon entfallen auf die Gewerbeschule 128, das Gymnasium 95 und die pädagogische Abtheilung 42. Dem Kanton Solothurn gehörten 178, den übrigen Kantonen 74, dem Auslande 13 Schüler an. Zur Maturitätsprüfung meldeten sich dieses Jahr 13 Schüler, 10 vom Gymnasium und 3 von der Gewerbeschule. Dem Jahresbericht ist als Beilage der zweite Theil der Abhandlung „die Uhr" von Professor Brönimann, ein überaus interessante Abhandlung, beigegeben.

— Rothacker. Ein Arbeiter aus Oftringen, Maurermeister Scheibler, ein arbeitsamer Mann fiel beim Losmachen von Mauerbestich vom Gerüst herab und erlitt schwere Verletzungen. Der Arzt konstatirte Rückenmarkverletzung und erhebliche Gehirnerschütterung. Die Höhe des Sturzes beträgt ca. 7 Meter.

Zürich.

— In Wädensweil wollen W. und J. Treichler ein Elektrizitätswerk erstellen und anerbieten der Gemeinde, den nöthigen Strom zur Beleuchtung der Straßen und öffentlichen Plätzen während 10 Jahren zu liefern, wenn die Gemeinde ihnen zur Erlangung des Expropriationsrechtes behülflich sei und die Bewilligung ertheile zur Benutzung der öffentlichen Straßen, Fußwege und Plätze zur Aufstellung von Stangen und zur Führung von Leitungsdrähten im Luftraum.

— Bei bewölktem Himmel ging am Nachmittag des 2. August ein Extrazug nach dem Sihlwald zur Eröffnung der Sihlthalbahn ab. 132 Theilnehmer, darunter Vertretungen der Regierung, des Stadtrathes, der Sihlthalgemeinden und der Presse. Im Sihlwald fand eine Eröffnungsfeier statt; die Bahnhöfe waren geschmackvoll dekorirt.

— Die zürcherische Arbeiterschaft ist auf die am 21. ds. stattfindenden Stadtrathswahlen für Neu-Zürich vollständig gerüstet und entfaltet die rührige Thätigkeit. Das eingesetzte Centralwahlkomite hat seine Listen für die verschiedenen Stadtkreise bezüglich Wahlen in den Großen Stadtrath und die Schulpflegen bereits komplet und einstimmig hat es auch als Vertreter der Arbeiterschaft in den Kleinen Stadtrath heute Abend Herrn Nationalrath Vogelsanger nominirt. Durch dessen Wahl würde sodann die Redaktion des „Grütlianer" frei.

— Ein interessanter Versuch, die Idee der Dezentralisation der Wohnbevölkerung praktisch durchzuführen, wird gegenwärtig in der Nähe von Bülach gemacht. Eine hauptsächlich aus Beamten und Angestellten bestehende „Genossenschaft für Obst- und Gemüsebau" in Zürich hat nämlich den aus zwei Bauernhäusern bestehenden, in der Nähe der Kreuzstraße liegenden Bauernhof zum Frohbühl mit etwa 30 Jucharten Land, letztere zum Preise von 800 Fr. per Juchart, angekauft. Das Land soll hauptsächlich für Obst- und Gemüsebau verwendet werden, nachdem ein Kulturingenieur, welcher um ein Gutachten angegangen worden war, jene Gegend als für diesen Zweck besonders geeignet dargestellt hatte. Die beiden Häuser werden zur Aufnahme von Beamtenfamilien eingerichtet.

Man beabsichtigt noch weitere Wohnhäuser nach dem System „Klein aber mein" zu erstellen, so daß eine größere Anzahl von Familien untergebracht werden könnte. Man hofft, auf diese Weise für die Betheiligten billige und gesunde Wohnungsgelegenheit und außerdem einen kleinen Nebenverdienst zu schaffen. Bereits sind auch Unterhandlungen für einen noch weitergehenden Landerwerb im Gange.

Bern.

— Festfeuer. Nach den Berichten aus dem Kt. Bern wurden dort auf ergangene Anregung am 1. August vielfach „Bundesfeuer" abgebrannt. In diesem Kanton waren bisher zur Erinnerung an die Schlacht bei Villmergen, die sog. Jakobsfeuer und auch sog. „Verfassungsfeuer" gebräuchlich. Die Bundesfeuer scheinen nun diese zu verdrängen.

— Der Turner Lanz, der am Sonntag bei einer Uebung am Reck so unglücklich gestürzt war, ist heute Mittag im Inselspital gestorben. Er hatte einen Halswirbelbruch erlitten.

Luzern.

— Nachtfest auf dem Vierwaldstätter-See. Die Verkehrskommission von Luzern veranstaltet auf Mittwoch den 3. August unter Mitwirkung der Behörden, Dampfbootverwaltung und sechs städtischen Vereinen ein See-Nachtfest größeren Umfanges, bestehend aus Seekonzert, Liedervorträgen der vereinigten Männerchöre, Gondelevolutionen, historisch-plastisch. Darstellungen, großem Feuerwerk und Höhenfeuer. Die Beleuchtung der darstellenden Gruppen geschieht vermittelst mächtiger elektrischer Reflektoren, wodurch wirkungsvolle magische Lichteffekte erzielt werden. Bei nicht günstiger Witterung wird das Fest am nächstfolgenden schönen Abend abgehalten werden.

Zug.

— Zug. Frl. Fatime Kaiser, jüngere Schwester der bekannten Schriftstellerin Frl. Isabella Kaiser, fiel am 1. August von einem höhern Stockwerk so unglücklich herunter, daß sie den inneren und äußern Verletzungen erlag. Dieselbe war mit Herrn Professor Dr. Arnold Hirzel in Aarau verlobt.

Basel.

— Die Delegirtenversammlung in Basel, von 35 Vereinen besucht, beschloß die Abhaltung der St. Jakobsfeier in üblicher Weise.

— Der Verwaltungsbericht der Bürgergemeinde konstatirt, daß die Gemeinde keine Schulden, dagegen ein Gemeindevermögen von 1,097,067 Fr. aufweise. Auch die Zünfte, deren Vermögen der Verwaltung des Bürgerrathes unterstellt ist, weisen nur Aktiven auf, nämlich zusammen 1,860,000 Fr. Es ist schon längst die Rede davon, dieses Geld in produktiverer Weise anzulegen, als dies bis jetzt der Fall ist. Jetzt werden die Zinsen zu allerlei Vergabungen und zur Bestreitung eines exquisiten Zunftessens verwendet, was nicht immer die beste Verwendung ist. An Projekten, welche dieses Geld in nutzbringenderer Weise fruktifiziren könnten, fehlt es nicht. Die Chr. Merian'sche Stiftung weist ein Vermögen von 10,839,724 Fr. auf; auch andere Vereinigungen, die unter der Verwaltung des Gemeinderathes stehen, haben gefüllte Kassenschränke.

Thurgau.

— Vom Bodensee. Die „Konst. Zeitung" schreibt: Wir können von einem ungewöhnlich reichen Fischfang berichten. Die Felchenfischer haben ca. 5000 Stück Felchen gefangen, so daß auf einen Fischer 200 bis 300 Stück treffen, sogar in einem Zug bis zu 100 Stück. Dieser kolossale Reichthum der Fische im Bodensee, welcher sich jetzt plötzlich zeigt, ist ganz auffallend. Die gute Witterung, das schwüle, heiße Wetter, sowie das warme Seewasser haben viel zu diesem günstigen Stande beigetragen, denn es schien im Frühjahr, so lange das Wasser kalt war, als ob es gar keine Felchen mehr im See gäbe. Die Fische hielten sich damals mehr in der Tiefe des Sees auf, aus der sie jetzt in die Höhe gestiegen sind. Die Befürchtung, daß es im See weniger Fische habe als früher, erwies sich daher zum Glück als unrichtig; denn solche Massen Fische sind vor 20 Jahren nicht in einer Woche gefangen worden, wie jetzt in einem Tag. Die Verkehrseinrichtungen haben den Fischern den raschen und schnellen Absatz erleichtert. Der Preis der Blaufelchen ist gesunken: Fische, die sonst 80 Pf. bis 1 Mk. und darüber kosteten, sind heute für 50, 60 und 70 Pfennig erhältlich. Allerdings sind es ausschließlich mittlere und kleine Fische, fast alle von gleicher Größe, die jetzt in solchen Massen an die Oberfläche des Sees gekommen sind. Ob der reiche Fischfang noch länger anhält, wird vom Wetter abhängen.

Waadt.

— In ca. 3 Wochen wird der Unglücksfall auf dem Mont Blanc vor Gericht behandelt werden und bis dorthin wird der Direktor Rochat in Untersuchungshaft bleiben müssen, während der Maschinist bereits ohne Kaution entlassen wurde. Der Direktor soll laut „Basl. Nachr." mit seinem Vermögen, ca. ½ Million in Aktien, bei der Kompagnie betheiligt sein, die je nach Urtheilsspruch in Mitleidenschaft gezogen werden müssen.

Wallis.

— Im ganzen Oberwallis hat der Gewittersturm am Samstag Nachmittags übel gehaust, an manchen Orten alte Bäume geknickt und Dächer abgehoben. Man erinnert sich dort nicht, je ein solches Unwetter und einen so gewaltigen Sturm erlebt zu haben. Da der Himmel sich plötzlich ganz verfinsterte, glaubten viele alte Leute das Weltende nahe. Der Furkapostwagen war in Gefahr, umgeworfen zu werden. Am Rhonegletscher wurden gleichzeitig mehrere Eisthürme umgeworfen, die in donnernden Gletscherstürzen zusammenbrachen.

Neuenburg.

— Im Amtsblatt dieses Kantons sind unter dem Titel: „Herrenloses Gut!" 17 Grundstücke, Gärten, Wald, Felder, Wiesen aufgeführt, die laut Grundbuch keine Besitzer haben. Wer ein Besitzrecht zu haben glaubt, wird aufgefordert, dasselbe geltend zu machen, sonst würden die Objekte zu Gunsten der Staatskasse versteigert.

Genf.

— Der Genfer Jurist Dr. Borgnaud erhielt von der Rechtsfakultät in Paris den Preis von 2000 Fr. für eine Studie über Verfassungsänderungen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine störrische Kuh, welche von einem Landwirthe nach Olten auf den Markt geführt worden, hätte unweit der Klus bald ein größeres Unglück verursachen können. Das Vieh wurde nämlich durch den

---

„Halt ein, Magda," unterbrach er sie sanft, „ich habe mich von ihr losgemacht, damit ist alles vorbei."

„O ja, Du entschuldigst sie noch nach all' dem Herzeleid, das sie Dir zugefügt."

„Nein, Magda, ich entschuldige sie nicht. Ich habe sie strenge verurtheilt, das hat sie selbst bitter empfunden — allein ich habe sie doch sehr geliebt und möchte nicht, daß irgend Jemand ein böses Wort über sie spricht. Was vorbei ist, ist begraben und vergessen; auch meinem Schmerze wird die Zeit Trost und Linderung bringen."

heranschnaubenden Eisenbahnzug erschreckt und nahm Reißaus der Aare zu, den Führer an der Halfter, die der letztere um den Arm gewickelt hatte, mit sich schleppend. Am Bord des Flusses konnte sich der Bauersmann noch losbinden, sonst wäre er mit in die Fluthen der Aare hinausgerissen worden. Nach wirksamer Abkühlung schwamm das Thier wieder dem Ufer zu und konnte von Hilfeleistenden gerettet werden. Der Führer aber hat die Unvorsichtigkeit der unrichtigen Handhabung seines Viehes, welche schon so oft geahndet wurde, mit einem gebrochenen Arme zu büßen.

— Ein Neunzigjähriger erkletterte letzte Woche von Vivis aus in sechs Stunden den Gipfel der Rochers de Naye, mit Umgehung der neu erbauten Bergbahn.

— Das Eides Kolumbus ist auf der Kolumbusausstellung in Genua zu sehen, allerdings in stark vergrößertem Maßstabe. Dieses ist ein aus Holz gezimmertes Gebäude in Form eines riesenhaften, 25 Meter hohen Eies, in dessen Innerem ein dreistöckiges Restaurant eingerichtet ist. Der eigenartige Bau ist äußerlich mit weißer Farbe bemalt.

— Eine Schlange im Bade! Eine drollige Scene spielte sich im Badeort Nauheim ab. Eine zur Kur daselbst befindliche Dame hatte sich ein Moorbad bestellt und nachdem sie sich einige Minuten darin befand, ließ sie plötzlich die Glocke ertönen und schrie jämmerlich um Hülfe. Die Badedienerin eilte herbei und vernahm von der regungslos im Bade liegenden Dame, daß sich eine — Schlange im Bade befinde. Trotz der Unwahrscheinlichkeit dieser Angabe wurde das Bad untersucht und die gefürchtete Schlange entpuppte sich als ein harmloser Zopf, den eine Dame beim Betreten des Bades verloren hatte.

Verschiedenes.

— Ein berühmter Kurgast. Nach Nr. 5 der „Kur- und Fremdenliste von Wörthersee" ist als Gast der Sommerfrische Krumpendorf angekommen: „Se Excellenz Hamilkar Barkas, Generalinspektor des pun. Heeres, mit 3 S. und 2 D. aus Karthago." Die bisherige Annahme, der punische Feldherr habe, nachdem er Spanien besiegt, im Jahre 228 vor Christi Geburt das Zeitliche gesegnet, scheint demnach auf Irrthum zu beruhen. Unter den drei Söhnen — das bedeutet doch wohl „3 S." — befindet sich vermuthlich auch Se Excellenz der Feldmarschall Hannibal, vorausgesetzt, daß derselbe nicht vorgezogen hat, ante portas zu bleiben.

Neueres und Telegramme.

Bern, 2 August. Der Bundesrath hat dem Sozialdemokraten Bernstein, dem früheren Chefredakteur des Züricher „Sozialdemokrat", der im Jahre 1888 wegen seiner Umtriebe aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft weggewiesen wurde, die Bewilligung ertheilt, zum Kurgebrauch zwei Monate lang in den Kantonen Zürich und St. Gallen zu verweilen.

Sursee, 2. August. Die Konservenfabrik wurde von Konservenfabrikdirektor Gubler um 84,000 Franken öffentlich ersteigert. Innert drei Jahren sind 250,000 Franken Aktienkapital verloren gegangen.

Berlin, 2. August. Herrfurth, der Minister des Inneren, hat seine Entlassung eingereicht. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Herrfurth ist ein Gegner des Miquel'schen Planes der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer; er erblickt darin eine Bevorzugung des Großgrundbesitzes. Er hat im letzten Ministerrathe diesen Bedenken Ausdruck gegeben.

Berlin, 2. August. Gestern Abend wurde Virchow zum Rektor der Berliner Universität gewählt.

Ulm, 2. August. In der heutigen zweiten Sitzung des Anthropologen-Kongresses besprach Luschan (Berlin) die anthropologische Stellung der Juden; Kollmann (Basel) die Entstehung und kulturelle Bedeutung der europäischen Menschenrassen; Nuesch (Schaffhausen) eine unaufgedeckte Niederlassung aus der Rennthierzeit; Heierli (Zürich) über Bronzefunde im Kanton Wallis.

Paris, 2. August. Man kennt das Resultat von 1393 Generalrathswahlen; es sind gewählt 1049 Republikaner, 232 Konservative; es haben 112 Stichwahlen stattzufinden.

Paris, 2. August. In Charolles wurden Nachts zwei Kisten Dynamit gestohlen. Es fanden die ganze Nacht Haussuchungen bei bekannten Anarchisten statt, wobei eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen wurden. Im Laboratorium wurden angeblich zahlreiche Explosionsstoffe vorgefunden.

Rouen, 2. August. 28 jugendliche Gefangene revoltirten im Gefängnisse, erstachen den Oberaufseher und zertrümmerten Alles. Sie versuchten die Umfassungsmauern zu durchbrechen. Bei Eintreffen einer Kompagnie Infanterie verbarrikadirten sie sich in den Werkstätten und versuchten Feuer anzulegen. Schließlich wurden sie überwältigt und in Isolirzellen gesperrt.

Nancy, 2. August. Gestern stieß der Postzug Nancy Paris in Folge falscher Weichenstellung mit einem Personenzug zusammen. Drei zum Glück leere Wagen wurden beiseite geschleudert; die Lokomotive des Postzuges bohrte sich in den letzten Wagen des Personenzuges. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend; doch wurden keine Menschen verletzt. Nach sechsstündiger Arbeit war das Geleise wieder frei.

Petersburg, 2. Aug. Der Verweser des Verkehrsministeriums, Witte, verweilte gestern in Samara; er besuchte die dortigen Cholerahospitäler und fuhr dann nach Tscheljabinsk weiter. In seinem hier eingegangenen Bericht hat sich der Minister über den großen Mangel an Aerzten und barmherzigen Schwestern in den Cholerahospitälern ausgesprochen.

Tanger, 2. August. Die Truppen des Sultans wurden nach achtstündigem Kampfe geschlagen und flohen unter die Stadtmauern, fengend und plündernd, zurück. Ein Theil ging zu den Rebellen über. Der Gouverneur bewaffnete die Einwohner zur Verstärkung der Garnison, um die Stadt vor den kaiserlichen Truppen zu schützen. Es wird ein Angriff der Aufständischen erwartet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Die „Illustrirte Zeitung" (Leipzig und Berlin) bringt in ihrer Nummer vom 30. Juli die Katastrophen von Ouchy und Saint-Gervais in anschaulichen Bildern zur Darstellung.

— Karl Frenzel's gegenwärtig in der **„Deutschen Rundschau"** erscheinende Novelle „Frauenrecht" entrollt sich immer mehr zu einem glänzenden, vielumfassenden Zeitgemälde des Frankenreichs während der großen Revolution. Paris mit seinen Gräueln und Schrecknissen der entfesselten Revolution, mit seinen wilden, zügellosen, durch die Klänge der Marseillaise entflammten Pöbelhorden ist der Schauplatz unserer Erzählung, in deren Mittelpunkt die leuchtende Frauengestalt der schönen und geistvollen, aus jenen Schreckenstagen so sehr berühmten Gattin des Gelehrten und späteren Ministers Roland steht. Frenzel's genaue Kenntniß der geschichtlichen Ereignisse, die Eleganz seiner Sprache, welche das Rococozeitalter mit seltener Deutlichkeit vor unserm Blick erstehen läßt und es doch wieder mit dem Reiz des Abenteuerlichen, des Geheimnißvollen, ja fast des Märchenhaften zu umgeben weiß: dies Alles wird eine große Anziehung auf den Leser ausüben und ihn gespannt auf den Schluß der Novelle machen, welcher für das nächste Heft in Aussicht gestellt ist. — In dem sich anreihenden Aufsatze des Augustheftes „Die drei Epochen der modernen Aesthetik und ihre heutige Aufgabe" gibt Professor Dilthey, der bekannte Philosoph und Literarhistoriker, ein zusammenfassendes Bild eben jener drei Epochen und verbindet damit eine geistvolle Demonstration in welcher Form die Aesthetik in ein gesunderes Verhältniß zu den lebendigen Kunstbestrebungen der Gegenwart treten könne; da es, wie er sagt, unter die lebendigen Aufgaben der gegenwärtigen Philosophie gehöre, durch Fortbildung des ästhetischen Denkens das natürliche Verhältniß zwischen Kunst, Kritik und einem debattirenden Publikum wiederherzustellen." — Es folgt dann der Schluß der „Römischen Briefe von Karl Stauffer-Bern", dem genialen, leider in der Blüthe seiner Jugend und seines Schaffens heimgegangenen Künstler, um deren Herausgabe sich Otto Brahm ein hervorragendes Verdienst erworben hat. — Reinhold Steig veröffentlicht einen Aufsatz über „Bettina", die bekannte Freundin Goethe's, Schwester Clemens Brentano's und Gattin Achim von Arnim's. Der Abdruck einiger Originalbriefe läßt uns erkennen, in welcher Weise Bettina dichterisch geschaffen, wie sie Briefwechsel und die Fülle der wieder belebten Erinnerungen zu ihren herrlichen Werken: „Clemens Brentano's Frühlingskranz", die „Günderode" und „Göthe's Briefwechsel mit einem Kinde" verschmolzen hat. — Ein Aufsatz von hochgradigem Interesse ist der von Professor Anton Dohrn: „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Zoologischen Station in Neapel". Der Verfasser gibt eine anregende und fesselnde Schilderung von der mit unendlichen Schwierigkeiten verbundenen Gründung und Entstehung der Zoologischen Station welche sein eigenstes Werk, und weiht den Leser dann in die Technik des gesammten, vielumfassenden Betriebes ein. — Von den übrigen bedeutenden Beiträgen des Augustheftes seien noch erwähnt: „Die Talleyrand-Anecdoten". Von Lady Blennerhassett; — „Blätter aus einem Nachlaß"; — „Chopin". Von F. Gustav Jansen; — „Politische Rundschau"; — Literarische Notizen" und endlich „Literarische Neuigkeiten."

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent 2c. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.** **G. Gerber,** Marchd.-Tailleur, **AARAU,** vordere Vorstadt 670. Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Erstes schweizer. Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushalt-Stoffen Direkter Versandt an Private Meter-, Roben- u. Stückweise zu Fabrikpreisen. Grösste Stoff-Auswahl en.

Oettinger & Co., Zürich

Muster und Stoffe franco in's Haus. Gratisbeilage der neuesten Modebileer. Anfertigung jed. Art Damentoiletten nach Maass. Costumes und Confections nach neuester Mode. Grösstes Damen-Confectionslager.

Diplomirt an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

In unserem üblichen

Saison-Ausverkauf garantirt rein wollener, doppelbreiter Kleiderstoffe

sowie **Neuester Früjahrs- und Sommerstoffe**

offeriren wir **als ganz besonders billig** und führen beispielsweise nur einige von unsern Hunderten von Artikeln an:

Abtheilung Damenkleiderstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Doppeltbreite reinwollene Foulé, Raye und Carreaux	—. 75	1. 25
" " Lawn-Tennis	—. 85	1. 45
" " Cachemirs, Merinos und Nouveautés	—. 60	1. 05
" " Drap Foulé, 42 Farben	—. 75	1. 25
" " Carreaux, Phantasie	—. 80	1. 45
" " Loden- und Sanglier-Nouveauté	1. 45	2. 45
Englische Tuche in 60 Farben	—. 45	—. 75
Carreaux und Loden-Rayé in bester Qualität	—. 95	1. 25
Damentuche, sehr kräftiger Stoff	—. 75	1. 25
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	—. 75	1. 25
Printemps-Beige, uni und Fantasie	—. 27.	—. 45
Jupons und Moiree-Stoffe in bester Qualität	—. 45	—. 75
Oxford Flanelle, vorzüglichste Muster-Assortimente	—. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	1. 75	2. 95

Confectionsstoffe mit 10, 15 und 20% Rabatt. (Muster umgehends.)

Abtheilung Waschstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Elsässer Foulards in solidestem Druck und neuesten Dessins	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards " " " "	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir Battiste und Madapolam, bester Qualitäten " " " "	—. 39	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolitücher, ca. 80 cm. breit, beste Qualität	—. 17	—. 28

Separat Abtheilung für Herren- & Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour und Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Berner Halblein, glatte, schwarze und farbige Tuche	2. 85	4. 85
Eberhaut und Turntuche, leinen und halbleinen Stoffe	—. 75	1. 25

Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco,

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof

PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 3. Pompiers.
Mittwoch den 3. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 7. Pompiers.
Freitag den 5. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chef.

Kantonsbibliothek.

Wiedereröffnung Mittwoch den 3. August.
Jahresabonnements zu 3 Fr. (für außerhalb des Kantons Wohnende Fr. 4) können jederzeit gelöst werden.

Nierenfett

roh per Pfd. à **40 Cts.**

Rindsleber & Nieren

per Pfd. à **70 Cts.**
sowie

täglich frische Kuttelen

empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger.

Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

MAGGI'S Suppenwürze bei
Frau **A. Nadler.**
Original-Fläschchen von 90 Rp. werden für 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 für 90 Rp. nachgefüllt.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à **45, 55, 65 Cts. der Liter**
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450
Das erfüllt



Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Estramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Schöne dürre

Schlagspäne

aus dem Gönhard liefert zum Haus à **Fr. 17** der Haufen. Sich zu melden bei 3430
Hans Käser-Imhof,
Freer-Herzog'sches Gut.
In **Schönenwerd** bei
G. Siegrist, Bäcker.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2, 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

Aarg. Kantonalturnfest in Beinwyl.

Sonntag & Montag 7. & 8. August.
Es ladet freundl. ein
Das Organisationskomite.

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen**; fortwährend **Kaffee mit Stübli**; **Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Familie Stirnemann.

Zürich Grand Restaurant Kronenhalle

Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaal. Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 ½ Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nro.	5	**0. 75**	Rupf, weiß, Nro.	0	**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „	2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß „	1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar „	6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau „	12	**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto. „	7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto. „	10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto. „	11	**2. 50**	**dto.** 16/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **R. Frey-Rubiner,** gew. Fabrikant in **Aarau** kommen **Mittwoch den 10. August** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an in der gew. Wohnung des Erblassers — **am Graben** — zur Versteigerung:
1 Clavier, Spiegel, Pendulen, 1 Schreibtisch, Tische, 1 Chiffoniere, Büchergestell mit ca. 200 Stück Büchern, 1 Fauteuil, Stühle, Commoden, Betten, Bücherschrank, Linges, Küchengeschirr 2c., 2c. 3326
Aarau, 30. Juli 1892.
Das Konkursamt.

Wasserversorgung Zurzach.

Konkurrenzeröffnung.

Die unterzeichnete Behörde eröffnet hiedurch freie Konkurrenz über die Ausführung der Arbeiten an der hiesigen Wasserversorgung bestehend in:

1. **Erstellung von Sammelschächten und Brunnstuben** aus Betonmauerwerk.
2. **Erstellung eines 300** m³ **haltenden Doppel-Reservoir** aus Betonmauerwerk.
3. **Liefern und Legen von circa 3900 Meter gußeisernen Muffenröhren** von 40—120 m m. Lichtweite.
4. **Liefern und Legen von circa 380 Meter galv. Röhren** von 1—2 Zoll Lichtweite.
5. **Liefern und Legen der Schieberhahnen, Hydranten und Formstücke.**
6. **Das Oeffnen und Wiedereindecken der Leitungsgraben** für obige Leitungen.

Eingaben sind **bis und mit 12. August** nächsthin mit der Aufschrift „Eingabe für die Wasserversorgung" an die Gemeindekanzlei Zurzach einzureichen, wo auch die Pläne und Bauvorschriften eingesehen werden können. 3375
Zurzach, im Juli 1892.
Namens der Wasserversorgungs-Commission:
Der Präsident:
Baldinger, Gemderath.
Der Aktuar:
B. Köferli.

Gesucht.

Ein der Schule entlassener, starker Jüngling, mit guter Schulbildung, könnte sofort in die Lehre treten. Es wird von Anfang an ein entsprechender Monatsgehalt bezahlt. Nur selbstgeschriebene Offerten wolle man richten an 3417

Gebr. Heß,
zur Stadt Mülhausen Aarau.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke und Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen,
sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Wer

mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen.
Fr. 3 —, per Nachnahme.
J. Boesch, Büchererperte,
Zürich-Enge.



Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst Sie sollen
Schuler-Federspiels' Bleichschmierseife
nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kornseife nachwaschen.
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich seine Probe damit gemacht habe."—
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder: on **J. Burgmeier,** Musikdirektor.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Zürich H. Bruppacher & Sohn
Kinder Töchter-Braut-Aussteuern.

Wer ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht"
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Posamentierinnen

finden sofort Arbeit bei
Th. Bieber-Riggli.

Gesucht.

Nach Auswärts ein tüchtiges **Mädchen,** das gut kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen Neues Quartier Nr. 995. 3439

Zu kaufen gesucht.

Ein gut erhaltener

Brückenhandwagen.

3429 **Walti,** z. Consum.

Zu kaufen gesucht:

1 großer **Spiegel.**
Schriftliche Offerten mit R. S. befördert die Expedition. 3431

Zu verkaufen.

Wegen Umzug **14 Stück Enten,** 12 diesjährige, sowie ein großer **Feigenbaum.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. 3420

Zu vermiethen.

Die **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 145 an der Milchgasse dahier, **bestehend aus 2 hellen, trockenen Zimmern,** nebst **Keller- & Estrichantheil** 2c. beziehbar vom 25. Oktbr. l. J. an. Auskunft beim Verwalter: 3369
Schmid-Wolf.

Zu vermiethen.

Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Zu vermiethen. 3397

2 möblirte **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofes, in schöner Lage, für 2 Herren, mit oder ohne Pension. Nähere Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen. 3441

Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Zu vermiethen. 3436

In Nr. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Verloren.

Ein **Schlüsselring mit vier kleineren Schlüsseln.** Der Finder wird ersucht solche bei der Exped. d. Blts. abzugeben. 3434

Kost & Logis

für 2—3 junge Herren. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 3094

Aarau, Donnerstag 4. August 1892. № 182. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Erntezeit.

Zwischen der Praxis und der Wissenschaft herrscht etwelche Meinungsverschiedenheit darüber, in welchem Zustande das Getreide als reif betrachtet werden könne. Die Praxis, namentlich der Bäcker und Müller, beantwortet die Frage dahin, das Getreide sei reif, wenn die Körner glashart geworden seien. Die Wissenschaft dagegen verlegt die Reife schon auf eine frühere Zeit. Nowacki, Professor am eidgen. Polytechnikum in Zürich, berichtet darüber in seiner preisgekrönten „Anleitung zum Getreidebau" Folgendes:

Beim Getreide sind vier Reifeperioden zu unterscheiden: die Milchreife, die Gelbreife, die Vollreife und die Todtreife. Bei der Milchreife sind die Halme unterhalb gelb, oberhalb aber noch grün. Die Körner zeigen von außen ein grünes Aussehen, im Innern eine milchige Beschaffenheit. Sie sind vollständig ausgewachsen, auch schon keimfähig, haben aber noch nicht alle nöthigen Stoffe aufgenommen und schrumpfen beim Dörren noch zusammen. Bei der Gelbreife sind die Halme gleichmäßig gelb, ebenso die Blätter und die Blattscheiden. Die obern zwei oder drei Blatt- oder Halmknoten sind noch dick, glatt und saftig, die untern aber zusammengeschnürt und eingeschrumpft. Die Körner zeigen nichts Grünes mehr, sie sind fest und zähe geworden und lassen sich über den Daumennagel brechen. In diesem Momente sind alle nöthigen Stoffe im Korne vorhanden; dagegen finden sich noch 25 bis 35 pCt. Feuchtigkeit vor, welche bei der Todtreife auf 12 bis 15 Prozent zurückgeht. Der Keimling ist vollständig entwickelt. Zwei bis drei Tage nach der Gelbreife tritt bei warmem Wetter die Vollreife ein. Es erscheinen nun auch die obersten Blattknoten gebräunt und zusammengeschnürt. Die Körner lösen sich leichter aus der Spreu; sie sind hart, glasig geworden und lassen sich nicht mehr über den Daumennagel brechen. Bei weiterem Fortschreiten der Reife tritt die Todtreife ein. Die Körner fallen beim Weizen und Roggen aus, so daß der Verlust vielfach das Doppelte und Dreifache der Saat beträgt.

Auf dem Acker stehen nun viele tausend Aehren und jede Aehre enthält zwanzig, dreißig und mehr Körner. Die Reife der Körner tritt nicht gleichmäßig ein. Die Körner in den großen Aehren reifen eher, als in den mittleren und kleinern. An derselben Aehre reifen auch die kleinen Aehren an der Spitze eher, als die großen. Soll man warten, bis sämmtliche Körner des Feldes erhärtet sind, oder soll man mit dem Mähen eher beginnen? Auf Grund der angestellten Untersuchungen ist die Frage wie folgt zu beantworten: „Der Moment, in welchem die Körner der kräftigeren Aehren in die Gelbreife treten, bezeichnet den zweckmäßigsten Zeitpunkt zur Ernte und zwar ebensowohl für das zur Saat, wie für das zu andern Zwecken bestimmte Getreide." Die praktische Probe zur Ermittlung dieses Zeitpunktes ist die: Man ergreift eine kräftige Aehre, biegt sie in der Mitte, löst das dickste Korn und schneidet dasselbe mit einem scharfen Messer quer durch. Ist unter der Schale und auch im Innern in der Nähe der Längsfurche keine Spur mehr von dem grünen Blattfarbstoffe zu finden, so ist das Korn gelbreif. Diese Probe wird an verschiedenen Stellen des Ackers wiederholt. Findet sich überall dasselbe Resultat, so ist die Zeit zum Mähen da. Die Verfärbung des Strohes aus dem Grünen in's Gelbe dient nur zur vorläufigen Orientirung.

Die Ernährung der Körner hat zu dieser Zeit bereits aufgehört. Die Körner an der Spitze der Aehre sind schon vollreif, wenn die mittlern sich in der Gelbreife befinden. Wird diese Mähezeit innegehalten, so hat man die größte Wahrscheinlichkeit für sich, auch bei den Körnern der Mittelähren keinerlei Einbuße hinsichtlich Quantität und Qualität zu erleiden. Wenn man so lange warten wollte, bis auch der Rest der Körner in den Reifezustand gelangt wäre, dann würde man im besten Falle vielleicht besseres Hinterkorn gewinnen, einen großen Theil des kostbaren Vorderkornes aber auf dem Felde zurücklassen.

Wegen des Mangels ausreichender Arbeitskräfte oder wegen der Ungunst der Witterung wird es nicht immer möglich sein, sämmtliches Getreide in dem angegebenen Zeitpunkte abzubringen. Tritt anhaltendes Regenwetter ein, so verbietet sich das Ernten von selbst. Verläuft bei sehr heißem und trockenem Wetter der Reifungsprozeß sehr schnell, so ist in wenigen Tagen der geeignetste Moment zum Mähen vorüber. In diesem Falle bleibt für größere Betriebe nichts übrig, als einige Zeit vor dem zweckmäßigsten Zeitpunkte mit dem Mähen zu beginnen, jedoch nie früher, als wenn die Körner in dem Uebergange aus der Milchreife in die Gelbreife sich befinden.

Wird das Getreide in der Gelbreife oder vielleicht schon früher geschnitten, so muß es erst gehörig nachreifen, ehe es eingefahren werden kann. Bei der Nachreife vermindert sich der Wassergehalt der Körner, bei der Gelbreife z. B. von 25 auf 12%. Das Trockengewicht bleibt sich dagegen gleich. Die Annahme ist also unrichtig, daß beim Liegenlassen noch Nährstoffe von den Halmen in die Körner übergehen. Einzig bei der Milchreife vermehrt sich das Trockengewicht um etwas Weniges.

Zur Schächtfrage.

Unter den verschiedenen und gerade unter den angesehensten Tagesblättern der Schweiz gehen die Ansichten über den vom schweizerischen Thierschutz-Verein eingeschlagenen Weg des Initiativbegehrens betreffend das Schächtverbot auseinander. Wir hatten vom ersten ernstlichen Stadium an, in das diese Frage in der Schweiz eingetreten war, bis zu dem Zeitpunkte mitgehandelt, als dieselbe den Bundesbehörden zum Entscheide unterbreitet wurde. Heute noch finden wir, vom Standpunkte der Rechtsgleichheit aus betrachtet, es sei eine Unbilligkeit, dem einen Schlächter bei Strafe zu gebieten, so und nicht anders Thiere vom Leben zum Tode zu bringen und dem andern eine allgemein verpönte Schlachtart zu gestatten, weil diese eine angeblich rituelle Handlung sei. So wenig man sich darüber aufhalten wird, wenn ein Gemeinderath gebietet, die klavierspielenden Fräulein müßten etwas Rücksicht auf die Nachbarschaft nehmen, wie dies kürzlich in Uster geschehen ist, so gut halten wir den Staat für berechtigt, auch in öffentliche Aeußerungen des Ritus der Konfessionen abwehrend einzugreifen. Bei aller Garantie der Glaubens- und Gewissensfreiheit nämlich leben wir in einem Staate, wo jeder Einzelne auf den Andern und jede Genossenschaft auf die andere zum verträglichen Zusammenleben Rücksicht nehmen muß. Der moderne Staat ist konfessionslos und selbst unsere Bundesverfassung gestattet die Ausübung gottesdienstlicher Handlungen nur innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung. Daran haben sich die Bürger in der Mehrzahl gewöhnt und viele Religionsgenossenschaften verzichten freiwillig auf manche rituelle öffentliche Handlung, welche unter Umständen gegen die öffentliche Ordnung verstoßen würde.

So unterlassen verständige Katholiken an paritätischen Orten die häufigen Prozessionen mit Kreuz und Fahne, die Fronleichnamsaufzüge und den Gottesdienst an öffentlichen Altären und das zugehörige Böllergeknatter, sie unterlassen es, am Charfreitag statt der Glocken die Bratsche vom Kirchthurm spielen zu lassen. Warum? Weil dies Alles bei ihren andersgläubigen Mitbürgern Anstoß erregen würde und Vieles da thatsächlich gegen die öffentliche Ordnung wäre, die nicht abhängig von dem Willen und den Gebräuchen einer Minderheit ist.

So verhält es sich auch mit dem jüdischen Schächten.

33

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Magda sah ihren Bruder schweigend an. Fühlte sie das tiefe Weh heraus, das seine Worte durchzitterte, dieses tiefe, namenlose Weh, das nur der gereifte Mann empfinden kann, der alles, was ihm nach so manchem verlorenen Jugendtraume noch als Glück geblieben, auf eine Karte gesetzt und auch dieses verloren hat!

„Sie ist noch jung," fuhr er mit leiser bebender Stimme fort, „und ich bin ein ernster gereifter Mann — das hätte ich von Anbeginn an bedenken sollen — daß ich es nicht gethan, das war ein Irrthum, für den ich nun büßen muß. Es wird wieder anders und besser werden, Magda, nur jetzt, es ist so überraschend über mich gekommen —" er vollendete nicht, sondern barg sein Haupt an der Schulter der treuen Schwester.

Mit ihrer sanften Hand strich Magda über sein dunkellockiges Haupt.

„Und Alles hast Du allein getragen," klagte sie, „Deinen Schmerz, Deinen Kummer für Dich allein behalten."

„Ich mußte, Magda, ich mußte! Du wärest doch niemals Rotteck's Frau geworden, wenn Du gewußt hättest, daß ich allein hier zurückbleiben muß."

Magda's Augen füllten sich mit Thränen.

„Du hast recht," sagte sie leise, „ich hätte es nicht über's Herz gebracht, Dich hier einsam zurückzulassen."

Eine lange Pause folgte.

Hoch oben in den grünen Zweigen sangen die Vöglein ihr Abendlied, immer leiser, immer leiser, bis auch der letzte Ton verstummte.

Eine milde, laue Luft durchzitterte die jungen Blätter des Eichenbaumes über den Häuptern der beiden eng umschlungenen Geschwister.

Hand in Hand lehnten sie aneinander; kein Wort kam über ihre Lippen, kein Seufzer hob ihre Brust, und dennoch litten Beide, aber sie klagten nicht.

So feste, ehrliche Naturen, wie Gerhard und Magda, geben sich keinen unnützen Klagen hin; sie erfassen das Leben so wie es ist, nicht wie es sein könnte, und sie fügen sich in das Unvermeidliche, nicht bangend und zagend, sondern stolz und muthig; denn des Menschen Glück ruht in der eigenen Brust, und nicht in den süßen Träumen, die er so oft vergeblich träumt.

So innig auch Magda ihren Bruder liebte, so kam ihr nicht eine Sekunde lang der Gedanke, ihren Gatten für einige Zeit zu verlassen und zu ihrem Bruder zu ziehen, bis er seine Vereinsamung weniger schmerzlich empfinde. Sie konnte ihren Gatten nicht wärmer lieben, als sie Gerhard liebte, aber sie kannte ihre Pflicht, und an dieser hielt sie unerschütterlich fest. Ihr Platz war nun an Rotteck's Seite und keine Macht der Erde wäre im Stande gewesen, sie von dort zu entfernen, das wußte Gerhard so gut wie sie, und deßhalb hatte er so sehr auf ihre schleunige Verbindung mit Rotteck gedrungen.

Die beiden guten Menschen wären im Stande gewesen, ihm ihr Glück für immer zu opfern, und das konnte und durfte er nicht annehmen.

Durch die abendliche Stille ertönte ein herrlicher, fröhlicher Ruf: „Magda, Gerhard, wo seid Ihr?"

„Mein Mann," sagte Magda, leise Gerhard's Schulter berührend.

Der Freiherr fuhr empor und sah sie bittend an.

„Sag' ihm Alles," flüsterte er, „ich wäre nicht im Stande, noch ein zweites Mal davon zu reden."

Magda nickte.

„Hieher, Rotteck!" rief sie dann mit heller Stimme.

„Sei ein Mann, Gerhard," sagte sie, die weiche Stimmung energisch abschüttelnd, „das Leben ist keine Rosenbahn, aber wenn man auch nicht immer auf Blumen wandeln kann, braucht man sich doch auch nicht gar zu arg von den Dornen stechen zu lassen." — —

Mitte Juni kam die Nachricht von Viola's Vermählung mit Tonnberg; das junge Paar machte eine Hochzeitsreise in die Schweiz und wollte dann seinen bleibenden Aufenthalt in der Residenz nehmen.

Das war Alles, was Gerhard von Viola erfuhr, denn auch Magda hatte nun jeden brieflichen Verkehr mit ihr abgebrochen.

Magda's Zureden war es gelungen, Rotteck und Gerhard zu einer kleinen Gebirgsreise zu bewegen, und geistig und körperlich gekräftigt und erfrischt kehrten die Drei nach einer mehrwöchentlichen Abwesenheit heim.

Eine alte ehrwürdige Dame leitete jetzt anstatt Magda's das Hauswesen des Freiherrn und häufige Besuche von Schwester und Schwager ließen ihm seine Vereinsamung weniger empfinden.

Linden hatte auf seinem Gute mehrere praktische Neuerungen eingeführt und sich dadurch so in Geschäfte gestürzt, daß ihm fast keine Zeit zum Nachdenken blieb.

Alles schien wieder beim Alten zu sein, und doch stand gar oft ein ernster, sinnender Mann vor der Handzeichnung, die Viola einst für ihn gefertigt hatte. War sie glücklich mit dem Manne, dessen stürmische Werbung sie seiner stillen, treuen Liebe vorgezogen hatte, oder hatte sie die Strafe für ihren Verrath erelt?

Drei bis vier Jahre waren so vergangen. Frau Magda war Mutter zweier fester, blühender Jungen, die dereinst echte

Dies ist ein öffentlicher, der öffentlichen Gesundheitspolizei unterstellter Akt. Hervorgegangen aus einer jedenfalls rein sanitarischen Glaubensvorschrift, muß auch dasselbe sich den modernen Anschauungen unterziehen. Die jüdische Orthodoxie hat nicht Hand zu einer Verständigung geboten, und so setzte sich der jüdischen Rechthaberei die Rechthaberei der Thierschutzvereine entgegen. Denn genau besehen ist dies das wirkliche Merkmal des augenblicklichen Standes der Schächtfrage, die vielleicht im Schooße der Bundesbehörden durch eine Wiedererwägung eine befriedigendere Lösung gefunden hätte. Es ist nun offenbar dieses Merkmal, welches viele Tagesblätter, die bisher jede Thierschutzbestrebung kräftig unterstützt haben, etwas stutzig gemacht hat. Sie befürchten, es möchte nun in der Volksabstimmung ein gut Stück Antisemitismus unterlaufen und sie möchten diese Erscheinung der Schweiz ersparen. Daß nicht eine Abneigung gegen das Judenthum schon in der Sammlung der Unterschriften mitgewirkt, das läßt sich schwerlich bestreiten. Es wäre daher am Platze, die Unbefangenen unter demselben würden ihrerseits die Initiative ergreifen und den Volksentscheid unnöthig machen. Wenn die Israeliten in allen Stücken moderne Kulturmenschen sein wollen, warum sollen sie denn nicht auch ein Stück eines der ganzen übrigen Welt unverständlichen Ritus fallen lassen, da ja nichts verlangt wird, als die Betäubung des Thieres vor dem Halsschnitt?

Das wäre der beste Ausweg und wir geben in diesem Sinne der nachfolgenden kurzen und trockenen Meinung eines aargauischen Mitbürgers Raum, der nichts weniger als Antisemit ist. Dieser schreibt:

„„Nachdem das jüdische Volk nun mit aller Bestimmtheit des Schächtverbot entgegengeht, würde es ihm gut anstehen, sofort von sich aus Aufhebung jener „herrlichen" Schlachtmethode zu verlangen, um so der Eidgenossenschaft eine halbe Million, sich selber aber Unannehmlichkeiten zu ersparen! Rabbiner vor!""

Eidgenossenschaft.

— Herr Bundesrath Welti ist wieder nach Bern zurückgekehrt. Derselbe sei krank aus Madrid angekommen, jedoch habe sich sein Befinden wieder gebessert.

— Landsturm. Im Laufe des Monats September wird mit der Bewaffnung des Landsturms begonnen werden. Die Landsturmmänner werden mit den vom Auszug abgegebenen und inzwischen wieder frisch aufgerüsteten Vetterligewehren, Modell 1881, versehen.

— Die Delegirtenversammlung des schweizerischen Gartenbauvereins tagte am 31. Juli in Biel unter Vorsitz des Hrn. Dr. Stähelin von Aarau. Vertreten waren die Sektionen Baselstadt, Bern, Biel, Burgdorf, Solothurn, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Zürich. Auch der romanische Verband ließ sich vertreten.

— Eidgen. Schützenfest. Am eidgenössischen Schützenfest in Glarus sind 894,600 Stück großkalibrige (10,4 Millimeter) Munition verkauft worden und 257,128 Stück kleinkalibrige (7,5 Millimeter) Munition; kleinkalibrige Revolvermunition (7,5 Millimeter) 123,140, großkalibrige (10,4 Millimeter) 2760 Stück. Total 1,267,628 Patronen, gegen 1,208,450 Patronen, welche in Frauenfeld verschossen wurden.

— Käsehandel. Die „Milchzeitung" weiß zu melden, daß der diesjährige Käsemarkt in der Ostschweiz eine gute Wendung genommen habe. In Deutschland sei der Schweizerkäse wieder ein sehr begehrter Artikel und finde nicht bloß Prima-Waare, sondern auch sog. Ausschuß guten Absatz zu fortwährend steigenden Preisen. In Folge dessen gehen schon Nachfragen nach diesjährigem Sommerkäse ein. Der günstige Handelsabschluß mit Italien einerseits und die voraussichtlich ebenso bedeutende Zollreduktion auf Käse nach Frankreich anderseits, sowie die guten, in den meisten Ländern sehr rosigen Weinaussichten werden dazu führen, daß dem vielgeplagten, letztes Jahr ganz besonders schadenleidenden Käser ein schöner Preis für seine Primawaare bezahlt werden wird. Auch der Butterkonsum sei ein großer. Es werde somit in den nächsten Tagen der Butterpreis eine bedeutende Steigerung erfahren.

Kantonales.

Aargau.

— Leichenfunde. (Corr). Am Montag den 1. August ist der Leichnam des seit dem 25. Juli vermißten Friedr. Bernhard von Markelfingen, Großh. Baden, gewes. Knecht im Bad Schinznach, zwischen Birrenlauf und Altenburg aus der Aare gelandet worden.

Am Dienstag Mittag, als das Bezirksamt mit den Herren Gerichtsärzten in Altenburg die Leichenschau vornahm, wurde in Umiken die Leiche einer unbekannten 25—30 Jahre alten Mannsperson, die etwa 10 Tage im Wasser gelegen sein mag, aus der Aare gezogen.

— Zofingen. Das Centralfest der „Zofingia" nahm seinen üblichen Verlauf. Am Montag Abend rückten die fröhlichen Musensöhne zahlreich in der Bundesstadt ein. Abends das gewohnte Konzert zu Gunsten der Taubstummenanstalt.

In der Sitzung vom Dienstag Vormittag befaßten sich die Festgäste u. A. auch mit dem Volksschulwesen, was sehr zu begrüßen ist. Der Tag endete mit dem gewohnten solennen Fackelzug und darauf folgendem Comers. Besondere Abwechslung bot sich gestern Abend, als die gesammte Stadtmusik spielend im russischen Carousel gefahren wurde.

— Densbüren-Asp. (Corr.) Das „Aarg. Tagblatt" läßt sich von hier mittheilen, daß ein furchtbarer Hagelschlag fast alle Kulturen vernichtet und auch die Häuser arg beschädigt habe. Wir sind nun in der glücklichen Lage, melden zu können, daß in Densbüren gar kein Hagel fiel, und daß auch in Asp das Unwetter gnädig vorüberzog, indem nur ganz kurze Zeit Hagelkörner und Regen zugleich fielen, ohne nennenswerthen Schaden zu verursachen. Allerdings erhoben sich, furchtbar drohend, die schweren Gewitterwolken zur Mittagszeit hinter den beiden Strichen; unsere reich bewaldeten Jurahöhen bildeten indessen auch diesmal wieder die natürlichen Ableiter schweren Unheils.

— Koblenz-Stein. Es ist nun bald ein halbes Jahrhundert, seit die Rivalität der Städte Zürich und Basel die Schweiz um die kürzeste und bequemste Eisenbahnverbindung von der französischen Grenze an den Bodensee gebracht hat. Nachdem nun dieselbe unter allerlei Ach und Krach und Trölerei zu Stande gekommen, scheint großstädtische Rücksicht dem neuen Verkehrsweg nicht grün zu sein. Der „Winterth. Landbote", der von jeher Interessen verfocht, welche auch diejenigen des aargauischen Rheinthales sind, schreibt neuerdings:

„Mit dem 1. August ist das Eisenbahnstück Koblenz-Stein eröffnet und damit endlich die kürzeste und natürlichste Linie von Winterthur nach Basel betriebsfähig geworden. Der neue Verkehrsweg, in seinen Hauptstücken freilich uralt, hat nicht blos für Winterthur und die westlich gelegenen Gegenden seine Bedeutung, sondern auch für die östlich von Winterthur an der Romanshorner und St. Galler Linie liegenden Verkehrsgebiete; auch für diese stellt er die direkteste Verbindung mit Basel, dem schweizerischen Haupteingangsthor, dar. Nicht minder werthvoll kann die neue Linie für Basel werden, da diese Stadt nunmehr der Ostschweiz um ein Bedeutendes näher gerückt ist. Freilich scheint es die Nordostbahn mit ihrem Fahrplan darauf angelegt zu haben, den interessirten Landesgegenden die Vortheile des neuen Verkehrsweges möglichst vorzuenthalten oder wenigstens nur in verkümmertem Maße zu Theil werden zu lassen. Die genannte Gesellschaft hat nämlich den Fahrplan so eingerichtet, daß bei fast allen Zügen gleich rasch in Basel anlangt, wer von Winterthur über Bülach, wie wer von Winterthur über Zürich und den Bötzberg fährt. Und doch beträgt die Linie Winterthur-Bülach Basel nur ca 105 Kilometer, diejenige über Zürich und Bötzberg dagegen 117 Kilometer, also eine Differenz von 12 Kilometer. Diese Differenz macht aber in Rücksicht auf die Thatsache, daß die Linie Winterthur-Bülach-Basel eine reine Thalbahn ist, während die Linie über Zürich den Bötzberg zu passiren hat, virtuell mindestens 20 Kilometer aus. Nichtsdestoweniger bevorzugt die Fahrordnung der Nordostbahn die Bötzberglinie und setzt die nächste und beste Verbindung zurück.

Weiter hat, wer von Winterthur oder weiter östlich her über Bülach nach Basel fährt, keinen direkten Wagen zur Verfügung, er muß in Winterthur wechseln und in Stein abermals in den bereitstehenden Bötzbergzug umsteigen. Die direkten Wagen gehen alle über Zürich. Das sind Hintansetzungen, welche die interessirten Verkehrsgebiete sich nicht sollten gefallen lassen, und wir möchten darum auf diesem Wege die städtischen und kantonalen Behörden zum Aufsehen mahnen und sie veranlassen, zur Abhülfe der namhaft gemachten Uebelstände die geeigneten Schritte zu thun."

Unsere Behörden und unsere rheinthalischen Volksmänner im Großen Rathe werden hoffentlich da ihre Hebel ansetzen.

— Das Preisgericht zur Beurtheilung der Pläne für eine reformirte Kirche in Rheinfelden hat die 18 eingelangten Projekte geprüft und laut „Schw. Fr. Presse" folgende Preise festgesetzt: 1. Preis von 500 Fr. Herr Joh. Vollmer, Architekt und Professor an der königlichen technischen Hochschule in Berlin; 2. Preis 300 Fr. Herr E. La Roche, Architekt in Basel; 3. Preis 200 Fr. Herr Karl Moser von Baden, in Karlsruhe; 4. Preis Ehrenmeldung Herr Theodor Hünerwadel, Architekt in Sofia. Das Preisgericht bestand aus den Herren Architekten Jung in Winterthur, Paul Reber und E. Kelterborn in Basel.

Solothurn.

— Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat die Rektoratskommission der Kantonsschule auf eine neue Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt und zwar: 1. Herr Dr. J. Kaufmann, als Rektor, Präsident der Kommission und Vorsteher des Gymnasiums; 2. Herr Professor G. Vogt als Vorsteher der Gewerbeschule; 3. Herr P. Gunzinger als Vorsteher der pädagogischen Abtheilung.

Zürich.

— Eine staunenswerthe Operation und Heilung ist aus dem Kantonsspital zu verzeichnen. Es betrifft den 22-jährigen Schlosser R. Woodtli aus Oftringen, Kt. Aargau, der sich vor ca. 6 Wochen in einem Gasthofe am Limmatquai zwei Kugeln aus einem Revolver in den Kopf schoß. Eine Kugel durchbohrte den ganzen Kopf und die andere blieb darin stecken und mußte herausgeschnitten werden. Heute ist Woodtli von seinen schweren Wunden wieder vollständig geheilt und wird nächsten Montag aus dem Spital entlassen werden. Hoffentlich findet der junge Mann jetzt wieder Freude am Leben.

— Ein Initiativkomite hat, gestützt auf die technischen Vorlagen der Maschinenfabrik Oerlikon, dem Regierungsrath zu Handen der Bundesbehörden ein Konzessionsgesuch eingereicht für eine elektrische Straßenbahn vom Utoquai-Stadelhoferplatz-Kreuzbühlstraße-Forchstraße bis zur Brücke in Hirslanden.

— Der stadträthliche Kostenvoranschlag für das Landesmuseum beträgt 1,880,000 Fr. oder 380,000 Fr. mehr als ursprünglich vorgesehen worden. Der Stadtrath verlangt für den Mehrbetrag Nachtragskredite von der Bürgergemeinde und der politischen Gemeinde.

Bern.

— Beim Gewitter vom letzten Donnerstag erschlug der Blitz auf der Richisalpscheiden, Gemeinde Oberwil, 25 Schafe. In der Nacht traf der Blitz auf dem obern Bergli, Gemeinde Erlenbach, den Joh. Zaußli auf einer Seite, doch glaubt man, es werde ohne Nachtheil für ihn vorübergehen. Er wollte mit seinem Bruder das Vieh in die Ställe treiben, damit es vor dem Unwetter geschützt sei. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde auf dem Hinterstockberg (Erlenbach) den Gebrüdern Batzli ebenfalls vom Blitz eine schöne Kuh erschlagen.

— Der Hagel- und Wasserschaden im Amt Nidau vom letzten Samstag wird amtlich auf 350,000—400,000 Fr. geschätzt, wovon 65,000 Fr. versichert sind.

— Die Zuchtgenossenschaft Adelboden hat letzter Tage einen 2½-jährigen Zuchtstier zu Frkn. 2000 verkauft.

— Einen Gewaltstreich haben nach dem „Oltner Tagblatt" letzte Woche die, wie sie selbst sich rühmen, stets frommen und geduldigen ultramontanen Schäflein von Laufen ausgeführt. Unter dem Vorwande, man wolle ihnen die Schlüssel nicht verabfolgen, erbrachen sie, entgegen der Abmahnung ihres einsichtigen und besonnenen Kirchenrathspräsidenten, die Kirchthüren, nahmen die Schlösser ab und ließen sie durch andere ersetzen, zu denen sie allein die Schlüssel besaßen. Dann verkündeten sie pomphaft, am Sonntag werde nun die Installation ihres Pfarrers, Abbe Neuschwander, stattfinden. An Letzterm dachte kein Mensch sie zu hindern. Was aber den Gewaltakt betraf, so hatte die Berner Regierung nicht Lust, mit sich derart spaßen zu lassen. Bis zum Austrag des Handels, erklärte sie, haben die Christkatholiken gemäß Entscheid des Regierungsstatthalters die Mitbenutzung und dabei bleibt es. Diesen deutlichen Wink scheint man auch verstanden zu haben. Trotz allen Befürchtungen, meldet „Brsbte.", hat sich der Gottesdienst am Sonntag in aller Ruhe und ohne jeglichen Mißton vollzogen. Von 9—10 Uhr feierten die Römisch-Katholischen die Installation ihres Pfarrers, von 10—11 Uhr hielten die Reformirten ihren Gottesdienst und von 11—12 die Christkatholiken in der Pfarrkirche. — Man kann Alles, wenn man nur will.

Luzern.

— Am Pilatus hat sich am letzten Samstag ein deutscher Herr verstiegen. Derselbe machte den waghalsigen Versuch, vom Klimsenhorn aus direkt das Tomlishorn zu erklettern, gelangte jedoch schließlich etwa 30 Meter unterhalb dem Gipfel auf einen kleinen Felsvorsprung, wo er weder vor- noch rückwärts konnte. Fast senkrecht fallen dort die Felswände etwa 300 Meter tief gegen die Kastelenalp hinunter. Die verzweifelten Hülferufe des Rathlosen wurden im Klimsenhorn gehört; man machte die Meldung nach Pilatuskulm. Dort machten sich drei beherzte Männer mit Rettungswerkzeugen auf die Suche. Bahnwärter Huber wurde von zwei Gefährten am Seil hinuntergelassen und fand den Herrn am Ende seiner Kräfte und von dem zweistündigen krampfhaften Anklammern zum Tode erschöpft. Es gelang, ihn am Rettungsgürtel zu befestigen und nach harter Mühe konnten beide glücklich auf den Kamm heraufgezogen werden.

Obwalden.

— Topograph Imfeld hat sein berühmtes, an der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille bedachtes Relief der Centralschweiz dem Kanton Obwalden geschenkt. Dasselbe wird nun im Rathhaus in Sarnen zur Besichtigung ausgestellt werden.

Baselland.

— In Liestal ist Hr. Erziehungsdirektor Brodbeck gefährlich erkrankt.

Rotteck's zu werden versprachen, und im Hinblick auf ihr eigenes Glück hatte sie es schon mehrere Mahle versucht, ihren Bruder für eine Heirath günstig zu stimmen.

Aber Gerhard hatte zu solchen Plänen stets abwehrend den Kopf geschüttelt.

Er liebe ganz gut so und sehne sich nicht nach Veränderung, und Magda mußte es dabei bewenden lassen, obschon sich jetzt so manches Mädchen fand, das für ihren Bruder eine ganz passende Frau gewesen wäre.

— Ein in der Hardt unweit der Saline Schweizerhalle gelegener Schutthügel, unter dem man längst die Ueberreste eines römischen Baues vermuthete, ist vor einiger Zeit abgegraben worden. Dabei kamen die bis zu einer Höhe von über einem Meter noch leidlich erhaltenen Mauern eines im Grundriß quadratischen römischen Wachtthurmes zum Vorschein. Er soll mit dem römischen Kastell auf dem Wartenberg und einem ähnlichen Schutthügel dicht am Rheinufer, vermuthlich einem zweiten Wachtposten, in gerader Linie liegen.

St. Gallen.

— Am Sonntag verunglückte in Buchs auf eigenthümliche Weise ein Angestellter der Zollstätte, indem dieser Mann ein an der heißen Sonne stehendes Spritfaß bewegen wollte, um zu sehen, ob es leer sei, was auch wirklich der Fall war. In dem Augenblicke erfolgte eine Explosion und der sehr starke Faßboden flog unter einem weithin hörbaren dumpfen, aber starken Knall in die Luft und verletzte den Angestellten derart schwer am Kopfe, daß er sofort in's Krankenhaus transportirt werden mußte. In dem Fasse ist jedenfalls noch ein kleines Quantum Sprit vorhanden gewesen, welches von der Sonne erwärmt und verdunstet worden.

Tessin.

— Der „Weinländer" bringt folgende Korrespondenz aus dem Tessin:

„Aus dem Paradies der Ultramontanen. Das nun hoffentlich bald zu Ende gehende Pfaffenregiment im Tessin zeitigt herrliche Früchte: Von den 15 abgehenden Kantonsschülern in Lugano sind alle, aber auch alle, im Schlußexamen durchgefallen. Dafür hatte man eben die freisinnigen Professoren fortgejagt und durch wohlfeiler römisch-katholische Priester ersetzt.

Von Tag zu Tag kann man sich mehr davon überzeugen, wie nothwendig es war, daß das Tessiner Volk am 11. September 1890 selbst Wandel schaffte, und wie sehr unsere Geschwornen voriges Jahr im Recht waren, als sie trotz gewissem Hochdruck die Tessiner Angeklagten freisprachen."

Waadt.

— Unter großer Heiterkeit des anwesenden Publikums fand dieser Tage in Vevey die Schatzungsgant eines auf Holz gemalten Bildes statt, das sein Eigenthümer der Kantonalbank als angeblichen „Rafael" als Faustpfand für ein Darlehen von 50,000 Fr. angeschwindelt hatte. „Wenn es wenigstens einen Rahmen hätte", bemerkte einer von den Neugierigen, und ein Anderer: „Aber der Name Rafaels steht doch darauf!" Und richtig, auf der Rückseite des wurmstichigen Brettes stand er geschrieben — mit Kreide! Trotzdem besagte die vorletzte Gantbedingung: „Für die Aechtheit des Bildes wird nicht garantirt." Der erste Ausruf erfolgte zu 50,000 Fr., das erste Angebot betrug — 2 Fr.! Ein Liebhaber bot jedoch 1000 Fr. und schließlich ging es für 2000 Fr. an die gleiche Kantonalbank über, die es als Pfand besessen hatte.

Wallis.

— In Brieg starb Baron von Stockalper im Alter von 83 Jahren, das älteste Mitglied des Großen Rathes, Präfekt von Brieg und früher Offizier der päpstlichen Leibgarde.

Genf.

— Für die vom Unglück in St. Gervais betroffenen Hinterlassenen und schwer Geschädigten wird in Genf fleißig gesammelt. Beim „Genfer Journal" sind rund 25,000 Fr. eingegangen, wovon 4000 Fr. von Adolf Rothschild und Frau in Pregny, sonst meistens von Genfern herrührend; beim französischen Konsulat Fr. 4700 (von Franzosen), im Bade Dionne bei einem Konzerte 1200 Fr., im Bade Beau Sejour 1400 Fr.; zusammen 32,300 Fr.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 3. August. Wie das schweiz. Generalkonsulat in Valparaiso mittheilt, ist in Chile wieder ein Schweizer ermordet worden. Sein Name ist Louis Monier.

Lungern, 3. August. Die Bahnverbindung auf dem Brünig ist seit gestern wieder hergestellt.

— Der letzte Lützower, Zacharias Werner, ist in Halberstadt, über 100 Jahre alt, gestorben.

Belfort, 3. August. Freyburger, Polizeikommissär in Dünkirchen und ursprünglicher Elsässer, wurde aus dem elsaß-lothringischen Gebiete ausgewiesen, da er ohne Paß in dasselbe eingedrungen war.

Catania, 3. August. Der Ausbruch des Aetna nimmt wieder zu und der Lavastrom setzt sich wieder in Bewegung.

London, 3. August. Die Gerüchte von der Ankunft dreier russischer Truppenabtheilungen auf dem Pamir Plateau bestätigen sich vollständig. Die Nachricht ruft eine gewisse Beunruhigung hervor.

London, 3. August. Dem „Daily Chronicle" zufolge hat die Cholera im europäischen Rußland seit einem Monat 50,000 Opfer gefordert.

Washington, 2. August. Harrison vollzog das Gesetz, welches die Arbeitszeit der Bergleute, sowie aller Arbeiter in den Staatswerkstätten auf acht Stunden täglich beschränkt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. Juni 1892 Fr. 18,452,881. 95

Im Monat Juli sind erfolgt:

835 Einlagen mit	Fr.	159,264. 75
902 Rückzahlungen mit	„	159,860. 05
Verminderung	„	595. 30
Bestand auf 31. Juli 1892	„	18,452,286. 65
Einlegeranzahl 14,852 (Zuwachs 44).		
Im Monat Juli gemachte Darlehen 38 mit Fr.		83,689. 64
Sicherheitsfond	„	1,102,892. 76

Briefkasten.

— An den Herrn Einsender aus Villmergen. Ihre S. Igelgeschichte aus dem „Freischütz" kann für die Mehrzahl unserer Leser kein Interesse haben, da wohl nur irgend eine persönliche Beziehung hinter derselben stecken wird. Es würde uns angenehmer sein, hie und da Bericht über wirklich bemerkens- und mittheilungswerthe Dinge zu erhalten. Red.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 1. August.

Die verflossene Woche und auch der heutige Markt verliefen in sehr gedrückter Stimmung und die rechte Kauflust will immer noch nicht kommen, um so mehr, da die Ernte überall sowohl in Qualität wie auch in Quantität eine gut mittelmäßige zu werden verspricht. Heutiger Markt flau und Umsatz gering.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ilng.-W. Fr.	24¾—25¼	Gerste	Fr. 21½—24½
Prima „	24½—24¾	Hafer „	17½—18½
Guter Waizen „	23 —23½	Roggen „	19 —19½
Gering. Sorten „	21½—22	Mais „	16½—17½
Ausst. Weizen „	24½—25		

Lagereingang in voriger Woche 4,290
Wochenumsatz resp. Ausgang 7,460
Gegenwärtiger Lagerbestand 68,210

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. Millim. Gewicht.	Witterung
3.	Morgens 1. U.	+16,9	728,7	763,4	NW½	58	bewölkt
3.	Abends 9 „	+12,6	729,0	763,7	NW,	100	„
4.	Morg. 7 „	+11,5	728,8	763,5	NW½	96	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,5 °C. Maximum + 17,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. August.
Leicht bewölkt bis hell, Temperatur wieder steigend.

Aarwärme vom 3. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	15	15

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz in **Ober-Entfelden** wird **Samstag den 6. August** nächsthin von Nachmittags ½4 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

Eine **grundpfändlich versicherte Forderung** (Muttergut) im Betrage von **Fr. 1080.**

Diese Forderung ist der lebenslänglichen Nutznießung des Vaters des Konkursiten unterstellt.

Aarau, 26. Juli 1892.

3428 **Das Konkursamt.**

Frische Kutteln
empfiehlt bestens 3453
Landolt, Metzger.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Gutgeräucherten hieländischen
Speck
per ½ Kilo à **90 Cts.**
empfiehlt bestens 3452
Landolt, Metzger.

Schweiz. Militärzeitung.
Jahrgänge 1866—82
(wovon 11 gebunden)
billigst zu verkaufen. Sich zu wenden an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer u. Cie. Aarau. (HRS 156)

Billige Cigarren!

Aus einer Konkursmasse stammend, tadellos, feinste Qualität, werden so lange Vorrath reicht per 100 Stück zu **Fr. 3. 50** abgegeben. Von 400 an franko Nachnahme. Aufträge sind an **S. Hügle, Basel,** Isteinerstr. 108 zu richten. 3424

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor.

Ich verkaufe im Ausschnitt eine Parthie leichtbeschädigte
Emmenthalerkäse
à 65 Cts per Pfund. (A. 1001 N.)
Hermann Schießer.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
J. Henz, Handlg.

Gesucht.
Ein der Schule entlassener, starker Jüngling, mit guter Schulbildung, könnte sofort in die Lehre treten. Es wird von Anfang an ein entsprechender Monatsgehalt bezahlt. Nur selbstgeschriebene Offerten wolle man richten an 3417
Gebr. Heß,
zur Stadt Mülhausen Aarau.

Konkurrenz-Eröffnung
für Lieferung von Militärausrüstungsgegenständen pro 1893.
80 Tornister Nr I.
820 „ „ II.
1200 Feldflaschen.
250 Gamellen.
Lieferungstermin 2. Januar 1893.
Angebote mit der Aufschrift „Lieferung für Ausrüstungsgegenstände" sind **bis und mit 20. August** an den Unterzeichneten einzureichen.
Offerten ohne Preisangaben bleiben unberücksichtigt.
Aarau, den 29. Juli 1892.
Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Pfand-Steigerung.
Samstag den 13. August, Nachmittags 4 Uhr, werden in der Speisewirthschaft des Herrn Kasp. Schärer, Bäcker in Biberstein folgende Liegenschäften öffentlich versteigert:

1.	Ca. 3,60 Aren	Pflanzland im Langrein	Kataster-Schatzung Fr.	65.
2.	„ 7,60 „	„ „	Rindel „	195.
3.	„ 3,60 „	„ „	Unterberg am Rhein „	75.
			Fr.	335.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 30 Juli an in der Wohnung des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Die Pfandgläubiger und alle übrigen Betheiligten werden aufgefordert dem Betreibungsamte binnen 20 Tagen ihre Ansprüche nebst Zins und Kosten einzugeben. Nichtangemeldete werden von der Theilnahme der Verwerthung ausgeschlossen, als ihre Rechte nicht durch öffentliche Bücher festgestellt sind.
Auch die Besitzer von **Dienstbarkeiten** werden aufgefordert binnen 20 Tagen ihr Ansprüche an diesen Liegenschaften einzugeben.
Biberstein, den 18. Juli 1892.
3274 Der Betreibungsbeamte: **K. Schärli.**

Einmachgläser
mit und ohne Verschluß
Geléegläschen, Gummikappen,
Speisedeckel
gewölbt und flach
empfiehlt bestens 3363
R. Ritter-Stahl.

Handschuhe
und
Mitaine
in frischer Auswahl 1622
N. Theodor-Hagnauer.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Hasler.

Balayeuse
in allen Farben empfiehlt zu **Fr. 1. 50 & 1. 80** per Meter. 3362
Mina Blume.

Cully.
In einer Familie würde man zwei junge **Knaben** aufnehmen um die französische Sprache zu erlernen. Gute Sekundarschule. Mütterliche Behandlung. Preis sehr billig. Adresse: Poste restante **P. F. Cully.** (Vaud). 3454

Eine **Tochter** rechtschaffener Eltern sucht eine Stelle als
Kellnerin od. Kindermädchen.
Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 3451

Gesucht.
Zu einer tüchtigen
Damenschneiderin
in **Winterthur** eine
Lehrtochter
oder eine Tochter zur **weitern Ausbildung.** Offerten unter Chiffre H. 860 W. an **Haasenstein & Vogler in Winterthur.** 3421

Gesucht.
Eine brave **Tochter** von guter Familie kann sofort eintreten bei
Dietschi Restaurant,
Lenzburg.
3442 (Vertrauensposten.)

Gesucht.
Nach Auswärts ein tüchtiges **Mädchen,** das gut kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen Neues Quartier Nr. 995. 3439

Zu verkaufen.
Wegen Umzug **14 Stück Enten,** 12 diesjährige, sowie ein großer **Feigenbaum.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts. 3420

Zu vermiethen.
Ein freundlich möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Expedition. 3447

Zu vermiethen.
Die **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 145 an der Milchgasse dahier, **bestehend aus 2 hellen, trockenen Zimmern,** nebst **Keller- & Estrichantheil** 2c. beziehbar vom 25. Oktbr. l. J. an. Auskunft beim Verwalter: 3369
Schmid-Wolf.

Zu vermiethen. 3436
In Nr. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen. 3397
2 möblirte **Zimmer** in der Nähe des Bahnhofes, in schöner Lage, für 2 Herren, mit oder ohne Pension. Nähere Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3250

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Wegen Abwesenheit des Direktors **heute keine** Probe, dafür **Montags**!

Orchester-Verein.

Probe 8 Uhr.

Wasserfahrverein Aarau.

Sitzung, Freitag den 5. August Abends 8½ Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Der projektirte Ausflug nach dem St. Gotthard kann erst am 13. & 14. August ausgeführt werden, gemäß Bewilligung der schweiz. Militärdirektion.

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 7. Pompiers.

Freitag den 5. Aug. 1892.
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. IV.

Freiag den 5. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Die Chefs.

Publikation.

In der zuchtpolizeilichen Untersuchungssache gegen **Wilhelm Keller** Landwirth in **Unter-Entfelden** betreffend Milchfälschung hat das Bezirksgericht Aarau unterm 14. Mai 1892 erkennt:

1. Der Beanzeigte habe sich des Betruges durch Milchfälschung schuldig gemacht.
2. Er werde dafür:
   a. Zu einer Buße von Fr. 70 eventuell für den Fall der Nichteinbringlichkeit zu 17½ Tagen Gefangenschaft;
   b. zu den ergangenen Kosten, worunter eine Spruchgebühr von Fr. 12 verurtheilt.
3. Für den Wiederholungsfall werde dem Beanzeigten der Entzug der Befugniß zum Milchverkauf für Aarau angedroht.

Aarau, 4. Aug. 1892.

Der Gemeinderath.

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Franz Huter,** Maurermeister, in **Küttigen,** werden **Samstag den 6. August** von Nachmittags 3 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Bestrittene Buchforderungen** im Betrage von Fr. 1700.
2. Eine **Aktie auf die Waaggesellschaft Küttigen.**

Aarau, 26. Juli 1892.

3427 **Das Konkursamt.**

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet: An **Wochentagen** von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Z. 277 Q.)

An **Sonntagen** von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends.

Dragoner-Regiment Nr. VI.

Wiederholungskurs.

Rechnungen, diesen Kurs betreffend sind bis spätestens den 6. August, Mittags dem Unterzeichneten Cavallerie-Caserne Zimmer Nr. 4 einzureichen; spätere Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Aarau den 3. August 1892. (A. 1002 N.)

Der Quartiermeister:
J. Suter, Hauptmann.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich das seit Jahren geführte

Colonialwaarengeschäft

Jakob Rohr in Aarau

an meinen Sohn abgetreten habe.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich meinen Nachfolger angelegentlichst.

E. Rohr-Häßig.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, erlaube ich, mich einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Ich werde mich stets bestreben, ein mir geschenktes Zutrauen durch gute und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.

3415 **Jakob Rohr.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Die Begründung der

Motion Brunner & Genossen

im Bernischen Verein für Handel und Industrie ist in **Broschüren-Format** erschienen und kann zum Preise von **50 Cts.** im Bureau dieses Blattes bezogen werden.

Der Unterzeichnete wird von heute an im Hause des Herrn Rud. Neeser in Schöftland praktizieren.

Schöftland, den 3. Aug. 1892.

A. Heim-Lüthy,
prakt. Arzt.

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen

Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen

sowie

Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Markt-Anzeige.

Der nächste Jahr- und Viehmarkt in Frick findet statt: **am 16. August d. J.**

Der Gemeinderath.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅓ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 % Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Jalinette	0. 25	0. 42
Indienne Creolinette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 5/4	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 9/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 9/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 9/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Zipaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Facets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und **Regattes**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Grochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Aarau, Freitag 5. August 1892. № 183. Achtunddreißigster

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Vulkane und Erdbeben.

Seit Anfang Juli begann der 3280 Meter hohe Vulkan Aetna in Sicilien eine erhöhte Thätigkeit; sie steigerte sich, bis am 8. Juli eine heftige Eruption von Stein- und Lavamassen erfolgte, die an den Abhängen des Berges große Verheerungen anrichteten. — Im Zustande der Ruhe sendet der Berg aus seiner Krateröffnung nur Gase und Wasserdampf aus. Man kann dann bis an den Rand der Krateröffnung gelangen. Wenn aber die Gasausbrüche heftiger werden, wenn aus dem brodelnden Krater flüssige Lavabomben und Lapilli, d. h. Steine und erhärtete Lavastücke ausgespieen werden, wenn Erschütterungen der Erde erfolgen, so mahnen diese Erscheinungen, als Symptome für kommende heftigere Ausbrüche, zur Vorsicht für die Anwohner. Beim eigentlichen Ausbruch, wie er am 8. Juli stattfand, steigerten sich diese Anzeichen bedeutend: das Auswerfen von Steinen wurde stärker, und auch die Erderschütterungen mehrten sich in angsterregender Weise, bis dann auf einmal jene starke Eruption erfolgte. Damit hörten aber die lokalen Erdbeben auf. Aus dem Krater und auf der Südseite des Berges, nahe unterhalb der Krateröffnung, brauchen ungeheure Lavaströme aus dem Gestein und verbreiteten sich, Alles versengend und verwüstend, in rascher Weise thalwärts aus. — An der gleichen Stelle erfolgte schon 1886 ein Ausbruch, die Lavamassen bewegen sich heute zum großen Theil auf den alten Lavafeldern jener Eruption und zwar befinden sich die Hauptausbruchstellen in einer Höhe von 2500 M. Von da ergießt sich die feuerflüssige Lava bergab.

Diese hat bei ihrem Vorschreiten, nachdem sie aus der vegetationslosen obern Region des Aetna herabgeflossen und in die Regionen der Weinberge und Waldungen eingedrungen ist, die Felder, Weinberge und Kastanien-Wälder vollständig verwüstet, die Bäume völlig verbrannt und das Land auf unabsehbare Zeit ertraglos gemacht. Bewohnte Orte sind bisher dem Elemente nicht zum Opfer gefallen; was zerstört worden ist, sind nur Feldhütten und dergleichen. Die Hauptrichtung der Lava ist eine solche, daß der früher bereits bedrohte Ort Nicolosi, von dem aus gewöhnlich die Besteigungen des Aetna vorgenommen werden, sowie die Ortschaften Pedara, östlich desselben, und Belpasso und Borello, südwestlich desselben, bedroht erschienen. Den neuern Nachrichten zufolge ist die Lava jedoch oberhalb der Ortschaften zum Stehen gekommen, und es ist zu hoffen, daß für dieses Mal die Gefahr abgewendet ist.

Das Gesammtgebiet der Lavamassen umfaßt einen Flächenraum von über 20 Quadrat-Kilometer. Die Breite des Lavastromes hat stellenweise 200 Meter, aber auch 1600 Meter betragen. Während auf der Seite, wie dies gewöhnlich bei vulkanischen Ausbrüchen der Fall ist, die Lavaausströmungen erfolgten, blieb der Krater ziemlich ruhig, es wurde nur Rauchentwicklung wahrgenommen. Nachrichten aus Catania besagen, daß der Aetna-Ausbruch seinem Ende entgegen gehe. Das Getöse hat aufgehört, die Lavaströme werden langsamer und erstarren allmählig.

Dies ist in kurzen Zügen der Verlauf der Juli-Eruption. Von frühern Ausbrüchen des Aetna haben in diesem Jahrhundert stattgefunden:

In den Jahren 1819, 1832, 1838, 1842, 1852, 1865 (1. Februar), 1874 (29. und 30. August), 1879 (26. Mai bis 6. Juni) und zuletzt 1886 (18. Mai bis 8. Juni). Der erste geschichtlich bekannte Ausbruch ereignete sich im 7. Jahrhundert vor Christus, dann folgte einer im Jahre 477 vor Christus, dessen auch Thucydides und Pindar erwähnen. Vor dem Tode Cäsar's ereignete sich ein neuer Ausbruch und 1169 nach Chr. wurde Catania zerstört. Im Jahre 1669 war der Lavastrom 3½ bis 4½ Kilometer weit. Damals waren Nicolosi, Belpasso und andere Dörfer vernichtet.

Bekanntlich ist der ganze Aetna ein vulkanisches Gebilde; er wurde in früheren Zeiten durch vulkanische Thätigkeit aus dem mittelländischen Meere emporgehoben und bildete sodann einen Theil von der Ostküste der Insel Sizilien. Der Gebirgsstock selbst steht völlig isolirt von den übrigen Gebirgen der Insel Sizilien. Der Berg ist ein ziemlich symmetrisch ansteigender Kegel, dessen Spitze der Hauptkrater einnimmt. Südöstlich von demselben öffnet sich das breite Val del Bovo, eine alte große Ausbruchsöffnung; im Norden und Süden ist dieses Thal von hochgethürmten Kraterwänden umgeben. Auf dem ganzen Aetna sind außerdem zahlreiche kleinere Krater vorhanden und viele Solfataren und Schlammkrater. Der Vulkan ist ein Auswurf-Gebilde von unterirdischen Lava- und Feuerherden. Man stellt sich nämlich die Entstehung der Vulkane in folgender Weise vor: Im Erdinnern befinden sich Herde von geschmolzenen flüssigen Steinmassen, so nehmen die Geologen an. Es ist nun sicher, daß, je weiter man in die Erde eindringt, die Temperatur eine höhere wird; diese Temperaturzunahme ist eine gleichmäßige; sie beträgt für 30 Meter 1° C. Bleibt man diesem Gesetz, das bis zu 4000 Fuß als fest gilt, consequent, so muß man annehmen, daß in einer Tiefe von 42 Meilen die Gesteine geschmolzen sein müssen.

Von der hohen Erdtemperatur zeugen die warmen Quellen, und von dem feuerflüssigen Zustand der Gesteine und Metalle im Erdinnern zeugen die Lavamassen. Ob nun diese geschmolzenen Massen das ganze Erdinnere ausfüllen, oder nur einzelne Herde, steht dahin.

Die Erde wäre somit als eine mit starrer Rinde versehene Kugel anzusehen, deren Inneres noch in feurigflüssigem Zustande ist. Diese feste Rinde aber lastet auf dem Kern mit enormem Drucke. Da aber der Himmelsraum, in dem die Erde schwebt, eine äußerst geringe Temperatur hat, so übt diese auf die Erdrinde eine zusammenziehende Wirkung aus: die Erdrinde hat das Bestreben, nach der Mitte sich zusammenzuziehen und einzusinken. In Folge dessen bilden sich in ihr Faltungen und Brüche, unsere Gebirge, und zwischen den einsinkenden Theilen oder Schollen der Erdrinde, Spalten und Brüche. Durch diese Brüche dringt nun die so gepreßte Lava herauf und bahnt sich ihren Weg und bildet Auswurfskegel oder Aufschüttungskrater: die Vulkane. Diese Vulkane, die Sicherheitsventile der Erde, finden sich deßhalb immer in Reihen angeordnet (auf den Brüchen oder Spalten zwischen den einzelnen Schollen der Rinde). Eine solche Vulkan-Reihe sind z. B. die Anden und Cordilleren, die ostindischen und japanischen Inselreihen, und die Linie Vesuv, Aetna, Stromboli in Italien. Viele von den Vulkanen sind bereits erloschen, so die Gebirge der französischen Auvergne, die der Eifel in Rheinpreußen und der kleine Kegel des Hohentwiel; in Asien und Amerika hingegen finden sich noch sehr thätige solcher Vulkanreihen, in Europa nur noch die obgenannte italienische.

So sind denn gleichzeitig mit dem Aetna der Vesuv und der Vulkan auf der Insel Stromboli in Thätigkeit getreten.

Die Vulkane hängen also unterirdisch zusammen und treten auch gleichzeitig in Aktion, wie dies gegenwärtig geschehen.

Mit diesen vulkanischen Erscheinungen hängt aber noch eine andere ursächlich zusammen: die Erdbeben.

Jene Zusammenziehungen der Erdrinde bewirken an manchen Stellen vulkanische Ausbrüche, an andern aber Faltungen der Rinde; diese äußern sich in Erschütterungen und Stößen der Gesteinsmassen: kurz gesagt: in den Erdbeben, wie ein solches am letzten Montag Morgens 5 Uhr in der ganzen Nordschweiz längs der Faltengebirge Jura und Alpen bemerkt wurde.

34

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Er wollte nun einmal nicht, und dagegen ließ sich nicht ankämpfen. Daß Gerhard die Treulose noch immer im Herzen trage, daran mochte Magda unter keinen Umständen glauben, das wäre denn doch zu arg gewesen.

Der gute Rotteck theilte natürlich Magda's Meinung, und so waren denn beide sehr erstaunt, als sie an einem hellen, kalten Wintertage Gerhard's Besuch zu ungewohnter Stunde erhielten, und er ihnen mittheilte, er müsse heute noch in Geschäftsangelegenheiten in die Residenz.

Der sonst so ruhige Gerhard war sichtlich aufgeregt und trachtete sobald als möglich wieder fortzukommen.

„Was das nur sein mag," meinte Magda nach Gerhard's Weggange zu ihrem Gatten, „ich habe Verhard selten so erregt und unruhig gesehen."

„Auch mir kam sein Betragen etwas sonderbar vor," versetzte Rotteck, „und übrigens kann ich gar nicht begreifen, was er jetzt in der Residenz zu thun hat."

Magda fuhr plötzlich lebhaft auf.

„Nein, nein," sagte sie dann, sich jetzt beruhigend, „das kann nicht sein, jene Frau kann nichts mehr mit ihm zu thun haben."

„Du meinst, Viola?"

„Ja!"

„Die wird er wohl längst vergessen haben, denn er spricht nie von ihr," sagte Rotteck, „nein, gewiß, Magda, diese Frau hat mit seiner plötzlichen Reise nichts zu thun."

„Wir wollen es hoffen," sprach Magda leise vor sich hin, dann mit einem Male fühlte sie sich ihrer Sache doch nicht so ganz sicher.

Und es war Viola's wegen, daß Gerhard so plötzlich nach der Residenz reiste.

Die Präsidentin Eckberg hatte ihm geschrieben und ihn aufgefordert, sich, als Viola's einstiger Vormund, doch ein wenig um die junge Frau zu kümmern. Dieser Tonnberg sei ein sinnloser Verschwender, der sich bald an den Bettelstab gebracht haben werde. Gerhard möge doch dafür sorgen, daß für Viola wenigstens eine kleine Summe gerettet werde, um sie vor Noth zu schützen.

Während der ihm endlos dünkenden Fahrt überlas Gerhard wohl zehnmal den Brief der Präsidentin. Also so weit war es schon mit Viola gekommen, daß ihre Lage das Mitleid Anderer wachrief! Litt sie darunter oder nahm sie ihr Schicksal mit stolzer Gleichgiltigkeit hin?

Tausend Fragen und Zweifel durchkreuzten seine Seele, während er so dahinfuhr, vor Ungeduld brennend, sein Ziel zu erreichen und doch wieder vor einem Zusammensein mit Viola bangend.

Und endlich, endlich kam er doch ans Ziel.

Die Präsidentin empfing ihren „lieben Neffen" mit offenen Armen. Sie erkundigte sich nach Magda, nach Rotteck, nach den zwei kleinen Jungen, und schien die Frage nicht zu verstehen, die in seinen brennenden Augen geschrieben stand.

Gerhard wollte nicht selbst fragen, er fürchtete, sich zu verrathen, aber es litt ihn nicht länger.

„Sie schrieben mir Tonnberg's wegen," begann er mit nur schlecht verhehlter Erregung, „und ich bin eigens hierher gekommen, um der jungen Frau mit Rath und Hilfe beizustehen."

Die Präsidentin erfaßte lebhaft seine Hand.

„Wie edel von Ihnen! Ja, ja, die Lindens sind stets treue Freunde gewesen. Nun, sehen Sie, mein lieber Neffe, ich konnte das nicht länger ansehen, denn Tonnberg treibt es wahrhaftig zu toll! Er hat in den letzten Wochen fast täglich namhafte Summen verspielt, und ich glaube, es wird gar nicht mehr lange dauern, so wird man ihm seine ganze Equipage, sein Reitpferd und die ganze kostbare Einrichtung wegnehmen. Sein Haus ist arg mit Schulden belastet, denn er ist in Wucherhände gerathen, kurz, es geht abwärts, stark abwärts und da dachte ich, daß ein ernstes Wort, bei Zeiten gesprochen, doch gut thäte. Vielleicht hört er auf Sie und läßt sich noch zur Umkehr bewegen."

„Ich will thun, was ich kann," sagte Gerhard mit bewegter Stimme, „aber sagen Sie mir nur, wie das alles so plötzlich gekommen ist."

„Plötzlich, nein. Das kam so nach und nach und auf einmal stand das Unglück riesengroß da. Ja, ja, die sogenannten guten Freunde haben schon gar manchen zu Grunde gerichtet."

„Dürfte ich um einige Details bitten?" warf Gerhard etwas ungeduldig ein.

„Sie sollen alles genau erfahren, mein lieber Neffe, denn ich bin vollkommen unterrichtet über alle diese Dinge. Ich gehe in Viola's Hause aus und ein und da sieht und hört man so Manches, was den am meisten Betheiligten oft selbst entgeht," versicherte die redselige alte Dame. „So hören Sie denn! Die Vermählung Viola's wurde auf ihren Wunsch so still als nur möglich auf dem Lande gefeiert, dann ging das junge Paar auf Reisen und kam frisch und fröhlich in die Residenz zurück. Die junge Frau blühte wie eine Rose und der Ehemann schien im

Es erklären sich die Erdbeben nach der hier entwickelten Theorie auf ganz plausible Weise. Die Theorie würde in diesem Falle beweisen, daß das Erdbeben vom Montag in ursächlichem Zusammenhang steht mit den vulkanischen Ausbrüchen in Italien. Beide aber, vulkanische Ausbrüche und Beben sind nur Wirkungen des Faltungsprozesses oder der Einschrumpfung der Erdrinde. —

Eidgenossenschaft.

— Am Grabe des Bundespräsidenten Hertenstein sel. legte am Dienstag Abend um halb 6 Uhr Major Liechti, begleitet von Kavallerie-Major Kappeler und Artillerie-Oberlieutenant Jacky, im Auftrage des Organisationskomites des diesjährigen Offiziersfestes in Genf, einen prachtvollen Lorbeer- und Eichenkranz nieder. Auf den Seidenbändern in Genfer Farben (roth und gelb) steht folgende Widmung zu lesen: „La Société des officiers à la mémoire du colonel Hertenstein, Genève 1892.

— Das Militärdepartement hat verfügt, daß alle Rekruten, welche im bürgerlichen Leben das Hufschmiedgewerbe betreiben, zum Train auszuheben sind. Ihre Zutheilung zu den Waffengattungen erfolgt erst am Schlusse jedes Militär-Hufschmiedkurses.

— Rekrutirung der Radfahrer. Der Bundesrath hat als Minimum der Körperlänge für die Radfahrer 153 Cm., als Minimum der Sehschärfe ½ festgesetzt. Besondere Anforderungen sind Übung im Radfahren und Marschfähigkeit.

Die Bekleidung und Ausrüstung der Radfahrer übernimmt der Bund.

— Meteorologisches. Auf Generoso-Vetta, 1600 Meter ü. M., ist durch Herrn Billwyler, Direktor der meteorologischen Zentralstation in Zürich, eine meteorologische Station ersten Ranges eingerichtet worden. Da dieselbe die südlich vorgeschobenste Station des schweizerischen Netzes ist, so verspricht dieselbe eine hervorragende Stelle einzunehmen.

— Die nordamerikanische Regierung hat der Schweizer Gesandtschaft in Washington ihr Bedauern ausgesprochen über den irrthümlich verhafteten Attaché der genannten Gesandtschaft. Die Untersuchung dauert fort.

Kantonales.

Aargau.

— Wahlwehen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Menschen gemachte Fehler nie bei sich selbst suchen, sondern andere für die eigenen Böcke verantwortlich machen. So geschieht es auch nach dem Wahlkampfe im 41. Nationalrathskreise. Eine Proklamation, unterzeichnet von den Präsidien des Grütli-Vereins und des allgemeinen Arbeitervereins von Baden, bezichtigt neuerdings die radikale Parteileitung der „Treulosigkeit". Im „Wynenthalerblatt" wird an leitender Stelle gesagt, einige Mitglieder der radikalen Parteileitung hätten „aus schlecht verhehltem Neid und offenbarer Mißgunst die Kandidaturen Frey und — Straub (!) unterstützt." Im „Schweizerboten" von Rheinfelden wird Herrn Nationalrath Künzli vorgeworfen, er habe Herrn Jäger die Freundschaft wegen dessen Haltung im Centralbahnhandel gekündet.

Die dermalige radikale Parteileitung verschmäht es, auf solche Zulagen hin Polemik in der Presse zu treiben und wird an einem Parteitage nach allen Richtungen hin sich aussprechen.

— Die erhobenen Beschuldigungen über „Neid und Mißgunst" dagegen, welche oberaargauischen Redaktoren gemacht worden sind, finden wir geradezu läppisch, Mittelchen, um politische Kinder zum Täubeln zu bringen. Der 41. Wahlkreis kann ganz ruhig sein; der Redaktor der „Aargauer Nachrichten" wollte und will nicht Nationalrath werden. Und wollten wir überhaupt „etwas werden", so stünde ja auch uns das Recht zu, nach dem Rezept zu handeln, das Herr Dr. Müri im „Zofinger Tagbl." in folgenden Sätzen gibt:

„Kein Vernünftiger wird einem Manne einen Tadel daraus schmieden, wenn er mehr oder weniger offen nach einem Amte strebt, zu dem er unbestritten das Zeug hat. Wer den Papst nicht zum Vetter hat, ist ja leider in unserem Staate Aargau lediglich auf das eigene Streben und die eigene Kraft angewiesen. Und wenn wir in der Geschichte nachschlagen, wer je in der Welt etwas Tüchtiges geleistet hat, so sind es nicht jene Jämmerlinge, welche durch Kameraderie und Nepotismus auf die Höhen der Gesellschaft geschoben und gezogen worden sind, sondern die initiativen Köpfe, die im Bewußtsein ihrer geistigen Kapazität den Ehrgeiz hatten, Führer des Volkes und Rufer im politischen Kampfe zu werden."

Was hätte es also da Neid und Mißgunst gebraucht? Auf was sollte der Redaktor der „Aarg. Nachrichten neidisch sein? Etwa auf die Eigenschaften eines „bestgehaßten" Aargauers? oder die Preßprozesse mit politischem Beigeschmack? Er hat von beiden Portionen genug. Etwa auf schöne Zukunftsprogramme, geleistete politische Großthaten? Die erstern sind wohlfeil und die letztern weiß jeder zu beurtheilen, der nicht an Ueberschätzung leidet.

Das oben citirte apostolische Wahlbekenntniß ist an der Zeit; es macht die etwas sauer werdende Situation genießbarer. Wir hatten eine dunkle Ahnung, dasselbe möchte bereits während der Wahlcampagne in Kraft bestehen und enthielten uns unserseits möglichst jeder Kritik. Wir haben uns nicht einmal das Recht der Reklamation erlaubt, als das, was wir selbst schon in der Politik Positives und Nützliches geleistet haben, vor den Kandidatenwagen eines Andern gespannt wurde.

Sollten wir uns in einer übrigens allgemein getheilten Voraussetzung getäuscht haben, in der Annahme der Aussichtslosigkeit einer Kandidatur, so liegt die Schuld daran, weil wir mit andern Leuten gewisse Differenzen im 41. Wahlkreise zu ernst genommen haben müssen. Seit Jahr und Tag sind von dort her der Welt die bedenklichsten politischen Martyrien verkündet worden. Nun scheint sich die ganze Tragik in die Raufgeschichte mit einem Kneipklub aufzulösen, dem bisher jede welthistorische Bedeutung abging. Man wird sich in Zukunft gewöhnen müssen, gewisse Dinge weniger tragisch, andere dagegen etwas ernsthafter zu nehmen.

— Parteipolitisches. Die Parteileitung der radikalen Partei ladet auf Sonntag den 14. August die Mitglieder des weitern kantonalen Parteicomites zu einer Besprechung pendenter politischer Fragen ein. Zu dieser Besprechung dürften auch noch andere Persönlichkeiten beigezogen werden.

— Zur Berathung des Programms der radikaldemokratischen Partei der Bundesversammlung hat sich der Vorstand der liberalen Partei einem an der Versammlung in Brugg erhaltenen Auftrag gemäß, durch die Herren Ständerath Kellersberger, Nationalrath Erismann, Bezirksamtmann Frey in Zurzach und Großrath Renold, Gemeindeammann in Dätwyl ergänzt.

— Aarau. Amerikanischer Consulatbezirk. (Corr.) Ausfuhr nach den Ver. Staaten von Nordamerika im Monat Juli: Fr. 212,278. 25 (1891 Fr. 230,001. 05) und zwar an Tricoteriewaaren Frk.f. 149,189. 70 (1891 Fr. 207,742. 05), Seidenbänder Fr. 38,008. 80 (1891 Fr. 20,047. 90), Strohwaaren Fr. 12,574. 50 (1891 Fr. 1079. 10), Mathematische Instrumente Fr. 9712. 25, Bürstenwaaren Fr. 2793.

— Aarau. Die zwei jüngsten Aarauer sind, nähere Aufschlüsse durch das Civilstandsamt vorbehalten, wahrscheinlich — zwei junge Löwen, die heute Nacht in der hier eingetroffenen großen Menagerie Rouma Hava geworfen wurden. Auch Winterthur ist vor einiger Zeit die Geburtsstätte wirklicher Leuen durch diese Menagerie geworden, die jetzt 16 dieser Thiere besitzt.

— (Corresp.) Vor Kriminalgericht erschienen unterm 31. Juli abhin: 1. Anna Peter, Jakobs, von Villnachern, geb. 1841, ledig; 2. Frau Barbara Wächter geb. Meier von Unter-Bötzberg, in Villnachern, geb. 1847.

Erstere ist angeklagt, das in der Gemeinde Villnachern gestandene, zu 3000 Frkn. geschätzte und versicherte Wohnhaus sammt Scheune Nr. 58 in der Nacht vom 14. auf den 15. Juni abhin in Brand gesteckt zu haben; gegen Letztere lautet die Anklage auf Anstiftung zu diesem Verbrechen.

Beide haben sich der Anklage im vollen Umfange unterzogen und werden vom Kriminalgericht hierauf zu je 5 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt, der Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte wird bei jeder der Verurtheilten auf 6 Jahre über die Strafzeit hinaus festgesetzt.

— Unter Leitung des Herrn Oberstlieut. Gutzwiller werden am 11. September die Offiziersgesellschaften von Aargau, Baselland, Baselstadt und Solothurn zu einer gemeinsamen Uebung im Gäu zusammentreffen.

— Lenzburg. Herr Pfr. C. Juchler wird von dem Kirchenvorstande von Herisau als Nachfolger des nach Basel gewählten Hrn. Pfr. Steiger der am nächsten Sonntag stattfindenden Wahlversammlung vorgeschlagen.

— In Lenzburg hätten sie ein neues Schulhaus nöthig, wie ein gemeinsames Gutachten von Gemeinderath, Schulpflege und Lehrerschaft konstatirte, aber dennoch konnte sich die am Sonntag stattgehabte Gemeindeversammlung nicht zu einem bezüglichen Beschlusse ermannen, weil das Gemeindebudget als sonst überladen bezeichnet wurde, so lange dasselbe nicht von den Nationalbahn-Schulden entlastet sei.

— Schinznach. Die Ankunft der Königin Isabella mit Gefolge ist für nächsten Samstag im hiesigen Bade-Etablissement angesagt.

— Brugg. Die Kanalunternehmung welche auf Kosten der Gemeinde ausgeführt wird, schreitet rasch ihrer Vollendung entgegen. Das Turbinenhaus ist erstellt und harrt nur noch seiner Bedachung. Zwei Turbinen von je 150 Pferdekräften sind bereit, um montirt zu werden. Die elektrischen Leitungen sind beinahe vollständig errichtet.

Solothurn.

— Aus Schönenwerd schreibt man dem „Bund": Am Dienstag den 26. Juli Abends langten zwei französischsprechende Uhrenmacher mit einem kleinen Ruderboot hier an. Sie gaben vor, Mitglieder des Ruderklubs Neuenburg zu sein, und hatten die Absicht, nebst einem andern Boote, das einen Tag später eintreffen werde, eine Wettfahrt nach Basel zu machen, wo sie erwartet werden. Nachdem sie nun aber, der Stromverhältnisse der Aare und des Rheins unkundig, erfahren hatten, daß sie in Laufenburg und Rheinfelden für die Durchfahrt Schwierigkeiten erfahren müßten, wollten sie auf die Weiterreise verzichten und um die großen Kosten des Rücktransportes des Schiffchens zu vermeiden, dasselbe zum Preise von 50 Fr. verkaufen. Ein Kauf aber wurde nicht abgeschlossen, weil man die Beweisführung verlangte, daß sie die rechtmäßigen Eigenthümer seien oder zum Verkauf die nöthige Vollmacht haben. Da seither kein Bericht eingegangen ist, liegt der Verdacht nahe, daß das Schiffchen irgendwo entwendet worden sei, um damit eine Lustfahrt zu machen. Einstweilen befindet sich dasselbe in Sicherheit im Park des Hrn. Bally.

Zürich.

— Das Haus Escher Wyß und Comp. hat für den Genfersee ein neues Dampfschiff geliefert, das „Major Davel" heißt und dessen Stappellauf nächsten Sonntag in Ouchy stattfinden wird. Das Schiff ist, wie die „Gaz. de Lauf." meldet, nicht so lang wie der „Montblanc", hat aber eine der stärksten Maschinen, so daß es 25 Kilometer in der Stunde durchlaufen kann. Auch steht es bezüglich sorgfältigen Ausbaues über allen andern Schiffen der Gesellschaft.

— Für die bauliche Entwicklung und Erweiterung der Stadt Winterthur spricht wohl der Umstand, daß der Stadtrath in seiner letzten Sitzung sich damit beschäftigte, 29 Straßen und Fußwege mit Namen zu bezeichnen. Für die ganze Stadt ist eine nach modernen Grundsätzen durchzuführende straßenweise Neu-Nummerirung der Häuser in Aussicht genommen.

— Die Bewegung der Züricher Coiffeurgehülfen zu Gunsten der Sonntagsruhe scheint guten Erfolg zu haben. Bereits haben fast alle Gehülfen und von den Prinzipalen mehr als die Hälfte die Listen unterzeichnet, welche zum Zwecke einer Eingabe an die Regierung aufgelegt sind. So ist eine ziemlich einmüthige Aktion zu Gunsten der Sonntagsruhe der Coiffeure zu erwarten.

Bern.

— Am nächsten Sonntag findet das von der „Union Sportive" in Genf veranstaltete Velorennen Genf-Lausanne-Bern-Freiburg-Genf statt. Die besten Fahrer der Schweiz und der nächsten Gegenden haben sich einschreiben lassen.

— Berner-Oberland. Ein Alpenklubist bestieg letzte Woche mit den Führern Sidler und Albrecht von der Konkordiahütte aus an einem Tage Jungfrau und Mönch. Schon um 11 Uhr Vormittags waren sie nach der Konkordiahütte zurückgekehrt und um 2 Uhr befanden sie sich beim Hotel Jungfrau auf dem Eggishorn. In dem vom Wetterhorn nach Süden und Südosten gegen die Grimsel ausstrahlenden Gebirgsgrat, einem wilden, wenig besuchten Hochgebirgsrevier, sind in den letzten Tagen zwei nennenswerthe neue Ersteigungen gemacht worden. Am 3. Juli gelang Herrn Montandon, Mitglied der Sektion Bern des Schweizer Alpenklub, Herrn R. König und Frl. S. König aus Bern die Bewältigung des Brandlammhorns (3115 m), eine heikle Kletterpartie. Am 26. Juli sodann erreichte Herr Pfarrer Baumgartner von Brienz, Centralpräsident des Schweizer Alpenklub, mit den Gymnasianern Baumgartner und v. Rütte von Bern und mit den Führern Baumann von Grindelwald, Vater und Sohn, und Melchior Michel von Brienz glücklich zum ersten Male die steile Nordspitze des dreigipfligen Bächlistocks (3270 m). Beide Ersteigungen fanden vom Pavillon Dollfuß am Unteraargletscher aus statt und wurden durch schönes Wetter begünstigt.

Luzern.

— Am 7. August findet in Luzern eine Erinnerung an den Heldenkampf der Schweizer in den Tuilerien in Paris statt. Die Feier wird beim Löwendenkmal abgehalten.

Basel.

— Am Mittwoch wurde der achtzehnte Kongreß amerikanischer Zahnärzte durch ein Bankett in der Belllinerhalle geschlossen.

— Ein Pseudo-Polizist. Ein junger Portier aus dem Kanton Aargau, der sich einige Zeit in Basel schriften- und beschäftigungslos herumgetrieben hatte, ist am Mittwoch Abend in einer Herberge angehalten und zur Haft gebracht worden. Derselbe hat sich Handwerksburschen gegenüber als Polizist ausgegeben, als Legitimation ein gelbes, mit einer Nummer versehenes Zeichen vorgewiesen und den Angeheltenen entweder kleinere Geldbeträge oder Schriften abverlangt.

St. Gallen.

— Wieder Eine! Gestern Abend wollte ein Fräulein K. bei Hrn. Baumeister Sch. beim Stahl mit

---

siebenten Himmel zu schweben; so weit ging alles gut. Viola war der Stern der Gesellschaft und Tonnberg der verliebteste, aufmerksamste Gatte, den man sich nur denken kann.

„So ging es über zwei Jahre; nichts störte die Eintracht, die Harmonie der beiden Gatten, da kam ein ehemaliger Jugendfreund Tonnberg's in die Residenz zurück. Ein eleganter Mann von feinen Manieren, aber ein wüster Geselle durch und durch. Bildung, Gewandtheit, alles nur äußerer Lack — nun, und die arme Viola sollte ihn bald gut kennen lernen.

der Petroleumflasche in der Hand dem Herdfeuer nachhelfen. Die Kanne explodirte und verbrannte das junge Mädchen auf gräßliche Weise.

Seit letzten Sonntag ist ein 15jähriger Knabe spurlos verschwunden, der zur angegebenen Zeit nach dem Riethäuslewald ging und seither nicht zurückkehrte.

Graubünden.

— Alle Gegenden des Kantons werden von Fremden besucht, die zum Theil die trefflichen Mineralquellen von Passugg und Sassal schätzen lernen, zum Theil in die weitverzweigten Thäler des Kantons hinaufsteigen. Die nähere Umgebung der Hauptstadt, so Churwalden, Parpan, dann das rasch zur Berühmtheit gekommene Arosa sind sehr besucht. Flims ist seit langem besetzt, wie alljährlich. Dagegen wird das obere Oberland bis Disentis noch nicht gewürdigt, wie das weite, schöne Thal mit seinen Bädern und luftigen Bergterrassen es verdiente. Die Bäder im Prättigau, Fideris und Serneus, auch die kleinern Luftkurorte in der Höhe sind besetzt. Von Nord und Süd wird endlich die unvergleiche Hochwarte des Engadins bestürmt. Im Unter-Engadin ist Schuls-Tarasp der Mittelpunkt nicht nur des Badeswegen, sondern auch um der Waldspaziergänge von Vulpera willen.

Auch der Kanton Glarus erfreut sich nunmehr, in stärkerm Maaße als während des Schützenfestes, eines regen Fremdenbesuches.

Tessin.

— In Lugano brannte die schöne neue öffentliche Badeanstalt bis zum Wasserspiegel nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 35,000 Fr. Alles ist versichert; es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Wallis.

— Die Leiche des Herrn de Rham aus Lausanne, welcher vorige Woche in der Schlucht bei Zermatt beim Blumenpflücken in den Visperbach abstürzte, wurde am 3. ds. zwischen Täsch und Zermatt gefunden.

Ausland.

Deutschland.

— Bismarks Rückreise von Kissingen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Er wurde nicht nur in Jena, sondern auch in Erfurt, Weimar, Eisenach, Halle, Magdeburg ꝛc. bei der Durchreise großartig empfangen. In Jena hielt er zwei hochpolitische Reden, die in folgendem gipfelten. Der innere Ausbau des deutschen Reiches sei noch nicht vollendet. In vergangener Zeit sei das Gewicht des Parlaments vielleicht zu sehr herabgedrückt worden, dies müsse wieder gehoben werden. Dazu bedürfe das Parlament aber einer konstanten Majorität, sonst fehle ihm die nothwendige Autorität. Solange die Regierung verschiedenen Meinungen gegenübersteht, so daß sie die Auswahl hat, welche sie sich aneignen und welchen Parteien sie Versprechungen machen will, solange könne von einer parlamentarischen Beeinflussung und Verfassung nicht die Rede sein, um zu einer konstanten Majorität zu gelangen.

Es sei nothwendig, daß namentlich im Parlamente die Meinung des Volkes einheitlicher werde. Verwandte Fraktionen müßten sich näher aneinander schließen und bezüglich einzelner Unterschiede, die sie trennen nachsichtiger sein, als bisher. Nur dann könne das Parlament das nationale Empfinden und die öffentliche Meinung einflußreich zum richtigen Ausdruck bringen. Das Wesen einer konstitutionellen Monarchie wäre eben ein Zusammenwirken des monarchistischen Willens mit den Ueberzeugungen des regierten Volkes.

— Zu den großen Skandalprozessen, welche sich in letzter Zeit in Deutschland abgespielt haben, der Mordprozeß in Cleve und dem Bochumer Stempelprozeß, in welchem die der Fälschung der Stempel an Eisenbahnschienen Angeklagten soeben frei gesprochen worden sind, gesellt sich nun der Prozeß Jäger in Frankfurt a. M. Bekanntlich wollte der schlecht bezahlte Kassier Jäger des Hauses Rothschild diese Geldbarone um Fr. 1,700,000 erleichtern. Er gab das Geld in Raten verschiedenen Verwandten zum Aufbewahren, einem dubiosen Geschäftsmann, der einen Großhandel mit Eiern trieb als Vorschüsse und mit einem Theil wollte er sich mit einer Geliebten in Egypten niederlassen, wo er erwischt wurde. Seine Frau wußte um die saubere Geschichte und nahm auch ein Stück des Raubes.

Andere versteckten diesen in Statuen, warfen bis auf 74,000 Mark in den Abtritt oder vergruben den Schatz. Im Ganzen sind 15 Personen angeklagt, und die Herren Rothschild waren so glücklich, den größten Theil des Raubes wieder erhalten zu können. Großes Mitleid macht sich in Frankfurt nicht geltend, wo sich der Volkswitz der Sache von Anfang an bemächtigte. Als einer der Herren Barone Rothschild einen Bekannten fragte: Was soll ich dem Cassier zahlen, 6000 oder 7000 Mark? erhielt er die Antwort: „Geben Sie Acht!"

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Zufolge eines Berichtes aus Wien sind von österreichischer Seite die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Schweiz betreffend die Rheinregulirung auf nächsten Oktober in Aussicht genommen.

Bundesstadt, 3. Aug. Der in Chile ermordete Monier war ein Waadtländer und an einer landwirthsch. Schule in Santiago angestellt.

Zürich. (E-Corr. vom 5. August.) Die meteorologische Centralstation Zürich hat folgende Beobachtungen über das Erdbeben vom 1. August mitgetheilt: Keine vulkanische Eruption war der Anlaß zu dem Erdbeben; (?) dasselbe erfolgte ganz naturgemäß in Folge des Abkühlungsprozesses des Innern der Erde. Durch die Abkühlung wurde Platz frei, und um diesen Platz wieder auszufüllen, mußte die Erdrinde um so viel nachgeben, zurücktreten. Solche Erdbeben finden auf unserem Planeten täglich statt; sie sind das Zeichen von dem Verzehrungsprozeß, von der Vergänglichkeit der Weltkörper.

Auf dem östlichen Ausläufer des Lägern wurden interessante Beobachtungen gemacht: Am 31. Juli Abends von 8—10 Uhr gewaltige elektrische Entladungen mit wolkenbruchartigem Regen. Von 8 Uhr 45 bis 9 Uhr 30 hörte man gegen Süden hin starkes Tosen und Rauschen, wie von einem immensen Hagelschlag herrührend.

Am 1. August Morgens 5 Uhr 01 Min. erfolgten rasch aufeinander zwei Erdstöße von intensiver Heftigkeit. Der zweite war der stärkere und dauerte zwei Sekunden. Die Erde war in auf- und abwallender tanzend zitternder Bewegung und deutlich ließ sich unterirdisches Rollen und dumpfes Donnern vernehmen. Diese Beobachtung wurde schon beim ersten Erdstoß gemacht; der zweite erfolgte nach kurzem Intervall und war von noch stärkerem unterirdischen Rollen und Donnern begleitet und brachte die Häuser zum Zittern und Schwanken.

☛ In Breslau sei die Cholera ausgebrochen; die Grenze wurde sofort gesperrt.

Breslau, 4. August. Die Eisenbahndirektion stellte bis auf Weiteres den Wagendurchgangsverkehr über die russische Grenze ein. Der Personenverkehr dieser Strecke wird durch einen besonderen Wagenpark vermittelt, welcher fortwährenden gründlichen Desinfektionen unterworfen wird.

Metz, 4. August. Man spricht von mehreren Cholerafällen, die in den Forts erfolgt sein sollen.

Danzig, 4. August. Der Regierungspräsident erließ ein Verbot gegen das Einlaufen der Seeschiffe aus den russischen Häfen, der Ostsee, des schwarzen Meeres und des persischen Meerbusen in die Weichsel-Mündung.

Wien, 4. August. Die Kaisermanöver in Galizien werden abgesagt wegen der Choleragefahr.

Wien, 4. August. Die Cholera brach in Czarny Ostrow, der zweitnächsten Grenzstation, an der russisch-österreichischen Grenze, aus. Es sollen dort 80 Personen erkrankt, 7 gestorben sein.

Paris, 3. August. Reinach publizirt in der „Republique française" einen energischen Artikel gegen die Absicht der Radikalen, sofort nach dem Zusammentritt der Kammer eine Revision des Artikels 2 der Verfassung bezüglich der Wiederwahl des Präsidenten zu beantragen. Die Revision dieses Artikels jetzt zu verlangen heiße, Carnot unverdienterweise beleidigen und einen Akt schreiender Undankbarkeit begehen.

Paris, 4. August. Die Cholera hat im sechsten Arrondissement mehrere Opfer gefordert.

Turin, 3. August. Die Baumwollspinnerei Bastioni frères in San Germano bei Pignerolles ist durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. Der Schaden beträgt 1,600,000 Fr. und 750 Arbeiter und Arbeiterinnen sind arbeitslos.

Genua, 3. Aug. Heute fand ein großer histor. Umzug statt, welcher die Abreise des Kolumbus nach Amerika darstellte. Die Stadt ist prächtig geschmückt, die herbeigeströmte Menschenmenge eine ungeheure.

Catania, 3. August. Die sehr vergrößerten Krater am Nordabhange des Aetna sind wieder thätig. Am Südabhange wird eine ungeheure Lavamenge ausgeworfen; der größte Lavastrom erschien gestern auf der Ostseite. Die unteren Lavaschichten schreiten sehr langsam vor.

Catania, 4. August. Der Aetna ist wieder in voller Thätigkeit und wirft gewaltige Massen Steine und Lava aus.

Rom, 4. August. Kardinal Ledochowsky, Präfekt der Propaganda, ist gestern Abend nach Luzern verreist.

Petersburg, 3. August. Die Cholera ist in Kursk aufgetreten; im Gouvernement Tobolsk kamen 59 Erkrankungen und 39 Todesfälle vor.

— Das englische Ministerium Salisbury, liberal-konservativ, wird voraussichtlich von Gladstone, dem alten Staatsmanne, der sich auf die Seite der irischen Volks- und der Arbeiterpartei geschlagen hat, gestürzt werden. Am 8. August wird Gladstone ein Tadelsvotum gegen dasselbe einbringen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Den Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Gesucht als Kellnerin.

Eine brave **Tochter** von guter Familie kann sofort eintreten bei
Samuel Dietschi,
Metzgerei u. Speisewirthschaft
3442 in **Lenzburg.**

Zu vermiethen. 3436

In Nr. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Expedition. 3447

Aarau, den 5. August 1892.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Cousine

Barbara Baumann

in ihrem 69. Altersjahr nach kurzer Krankheit plötzlich zu sich abzuberufen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgsse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 92
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 45
Draperien, 160 cm. breit			2. 25

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schocker,** Coiff., Aarau.
H. 250Q.) [568]

Jahrmarkt zu Stäffis am See.

Das Patronalfest der Gemeinde Stäffis am See fällt dieses Jahr **auf Mittwoch den 10. August** und wird der auf diesen Tag angezeigte Jahrmarkt auf den folgenden **Mittwoch den 17. August ert.** verschoben.

Stäffis am See den 3. August 1892.

Das Communalsekretariat.

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Jos. Huter,** Maurer, in **Küttigen,** werden **Dienstag den 9. August nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an,** im Gasthaus zum **Kreuz in Küttigen,** folgende

Liegenschaften

versteigert:

1. Das **Wohnhaus Nr. 323 in Küttigen,** geschätzt und versichert um	Fr. 7000
2. Ungefähr 5 Aren **Ackerland** auf Bohnlet	„ 250
3. Ca. 15 Aren **Pflanzland** auf den Platten	„ 240
4. Ca. 13 Aren **Reben** auf den untern Platten	„ 580
Summa Schatzung Fr.	8070.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. August an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt. 3425

Aarau, 4. Juli 1892.

Das Konkursamt.

Liegenschafts-Steigerung.

Am nächsten **Donnerstag den 11. l. Mts.** Nachmittags 2 Uhr wird in der Wirthschaft Kähr dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Das der Erbschaft des sel. **Jean Kähr,** gew. Bäcker und Wirth in hier gehörende



Wohnhaus

mit **Gartenpavillon & Holzhaus,** sammt **Gartenanlagen,** in der Aavorstadt zu Lenzburg.

In dem sehr gut gelegenen, geräumigen und solid gebauten Hause wurde seit Jahren mit bestem Erfolge eine **Wirthschaft & Bäckerei** betrieben. Bedingungen günstig. 3464

Lenzburg, 4. August 1892.

Der Beauftragte: **Roth,** Notar.

Vereinschronik.

B. T. V.

Heute Abend punkt 8 Uhr Antreten zur Hauptprobe.
Das Publikum ist höfl. eingeladen.

Wasserfahrverein Aarau.

Sitzung, Freitag den 5. August Abends 8½ Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 7. Pompiers.
Freitag den 5. Aug. 1892, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. IV.
Freiag den 5. Aug. 1892, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 9.
Montag den 8. August 1892, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Retter-Corps.
Montag den 8. Aug. 1892, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Franz Huter,** Maurermeister, in **Küttigen,** werden **Samstag den 6. August** von Nachmittags 3 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Bestrittene Buchforderungen** im Betrage von Fr. 1700.
2. Eine **Aktie auf die Waaggesellschaft Küttigen.**

Aarau, 26. Juli 1892.
3427 **Das Konkursamt.**

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz,** Landwirth am Holz in **Ober-Entfelden** wird **Samstag den 6. August** nächstihin von Nachmittags ¼4 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

Eine **grundpfändlich versicherte Forderung** (Muttergut) im Betrage von **Fr. 1080.**

Diese Forderung ist der lebenslänglichen Nutznießung des Vaters des Konkursiten unterstellt.

Aarau, 26. Juli 1892.
3428 **Das Konkursamt.**

Gutgeräucherten hieländischen

Speck

per ½ Kilo à **90 Cts.**
empfiehlt bestens 3452
Landolt, Metzger.

Lebende Forellen
Frische Zalm p. ½ Kilo Fr. 2
„ **Blaufelchen** „ „ 1
„ **Presse Poulets**
„ „ **Enten**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Frische Kutteln
empfiehlt bestens 3453
Landolt, Metzger.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren
J. A. Bell, Pelzgasse in **Aarau.**
J. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrikt., „
Brillant soleil.

Nur einige Tage!

Im Schachen in Aarau

Europa's größte, reichhaltigste und eleganteste

Menagerie

NOUMA HAWA!

Die Menagerie ist mit einem großen Thiertransport hier eingetroffen, und finden

Samstag den 6. August, Nachmittags 4 Uhr & Abends 8 Uhr

die

Eröffnungs-Vorstellungen

statt.



Täglich
Auftreten der ersten Thierbändiger der Welt
Madame Nouma Hawa
und
Mstr. Thomson
mit ihren
14 dressirten Löwen, Eisbären, Tigern, Panthern & Wolfs-Gruppen.

Original-Produktionen & Dressuren ohne Konkurrenz in ganz Europa.
Bei jeder Vorstellung Fütterung sämmtlicher Raubthiere, sowie gediegene naturhistorische Explikationen.

Zum Schluß jeder Vorstellung:
Großes lebendes Schlangentableau
präsentirt bei **bengalischer Beleuchtung** von
Madame Nouma Hawa
mit
10 der größten & gefährlichsten Schlangen.

Preise der Plätze: I. Platz 1. Fr. 50 Cts., II. Platz 1 Fr., III. Platz 50 Cts.

Sonntags 4 Vorstellungen: Nachmittags 2½, 4, 6 und Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche dieses einzig in seiner Art dastehenden Etablissements ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Aarg. Kantonalturnfest in Beinwyl.

Sonntag & Montag 7. & 8. August.
Es ladet freundl. ein
Das Organisationskomite.

Extrazüge der Schweiz. Seethalbahn.

1. Sonntag den 7. August 1892.

Stationen:	II. Pers.-Zug	IV. Pers.-Zug	Stationen:	I. Pers.-Zug	III. Pers.-Zug
Lenzburg	6.32Vorm.	12.07Nachm.	Beinwyl	7.45Nachm.	8.35Nachm.
Seon	6.46 „	12.21 „	Birrwyl	7.54 „	8.44 „
Rd.-Hallwyl	6.52 „	12.27 „	Boniswyl	8.07 „	8.55 „
Boniswyl	6.58 „	12.33 „	Rd.-Hallwyl	8.12 „	9.00 „
Birrwyl	7.08 „	12.43 „	Seon	8.19 „	9.08 „
Beinwyl	7.15 „	12.50 „	Lenzburg	8.35 „	9.23 „

2. Montag den 8. August 1892.

Extrazug III: Beinwyl ab 8.35 Nachm.; Lenzburg an 9.23 Nachm., mit Halt auf allen Stationen und Fahrordnung wie oben für den Sonntag angegeben.

Dampfschifffahrt auf dem Hallwyler-See.

Sämmtliche fahrplanmäßigen Curse werden auch am **Montag** ausgeführt.
Das Organisationskomite.

Gesucht.

Ein der Schule entlassener, starker Jüngling, mit guter Schulbildung, könnte sofort in die Lehre treten. Es wird von Anfang an ein entsprechender Monatsgehalt bezahlt. Nur selbstgeschriebene Offerten wolle man richten an 3417

Gebr. Heß,
zur Stadt Mülhausen Aarau.

Dragoner-Regiment Nr. VI.

Wiederholungskurs.

Rechnungen, diesen Kurs betreffend sind bis spätestens den 6. August, Mittags dem Unterzeichneten Cavallerie-Caserne Zimmer Nr. 4 einzureichen; spätere Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Aarau den 3. August 1892. (A. 1002 N.)

Der Quartiermeister:
J. Suter, Hauptmann.

Dr. H. Berner, Zahnarzt

ist zurück.

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungsgesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.

Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizerischen Lebensversicherungsanstalten,

zeichnet sich durch niedere Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausbezahlt.

Die Generalagentur: *Herm. Zschokke in Aarau.*

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau ist im Falle, eine Wasserkraft von durchschnittlich 40 Pferdekräften für **elektrische Beleuchtung** zur Verwendung zu bringen. Es wird hiermit die **Erstellung der elektrischen Anlage** zur Concurrenz ausgeschrieben. Die näheren Bedingungen können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Die Eingabe, mit verbindlichem Kostenvoranschlag, sind **bis 15. September l. J.** anher einzureichen. 3401

Aarau, 29. Juli 1892.

Der Gemeinderath Aarau.

Medicisgürtel

sind wieder in großer Auswahl und zu vortheilhaften Preisen vorräthig bei (3364) **R. Ritter-Stahl.**

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Estramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager
2753 **Hemmeler & Cie., Aarau.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 6. August 1892. № 184. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Woher?

In den ersten Tagen des August waren in Ulm die deutschen Anthropologen versammelt, Gelehrte, welche sich mit der Naturgeschichte des Menschen befassen. In den Verhandlungen dieser Gesellschaft ist allerlei Bemerkenswerthes erwähnt worden.

Bekanntlich haben deutsche Dichter und Sänger eine eigene Vorliebe für blaue Augen, blonde Haare, deutsche Eichen, und die große Leipziger „Illustrirte Zeitung" brachte einst sogar einen ernsthaften Artikel über die „Deutsche Brennnessel". „Die Welt gehört den Germanen" sang man eine Zeit lang, und nun bringen diese Germanen kaum eine Weltausstellung zu Stande, welche die Franzosen auch in einigen Jahren wieder aus dem Aermel schütteln.

Der Abstammungsstolz treikt auch anderwärts sein Unwesen. Schön ist's, wenn Einer auf eine Reihe braver Vorväter zurückblicken kann; aber was weiter zurückliegt, ein, zwei, drei und mehr Jahrtausende, darüber schweigen die „Stammkontrolen", und mancher heutige Vornehme würde vielleicht irgend einen seiner Urahnen nicht im Salon empfangen, wenn sich derselbe als solcher vorstellen könnte.

Woher die heutige europäische Bevölkerung gekommen sei, darüber sind die Gelehrten noch nicht ganz einig. Die Schulmeinung ging bisher dahin, dieselbe sei in unvordenklichen Zeiten aus Vorderasien hinabgestiegen. Diesen Ureuropäern, den Ariern, wurde nun in Ulm eine andere Urheimat angewiesen, der Norden Europa's, Skandinavien.

Die glaublichste Darstellung ist aber die, daß unsere jetzigen europäischen Völker ein manigfaltig durcheinander gewürfeltes mixtum compositum sind. Schon zur Steinzeit gab es Menschen mit kurzen und langen Schädeln. Die Schädelform ist nämlich ein charakteristisches Rassenmerkmal. So glauben nun neuere Gelehrte, an der Entwicklung der europäischen Kultur habe nicht eine einzige Rasse ausschließlich theil, sondern an derselben haben verschiedene Rassen gleicherweise mitgewirkt.

Da kann es also mit dem Rassenstolz und den poetischen Verherrlichungen der urältesten Vorväter nicht weit her sein. —

Ein sehr merkwürdiges Forschungsergebniß ist in Ulm mitgetheilt worden, welches eine Waffe gegen den Antisemitismus wird.

Die Juden hat man bisher als ein semitisches Volk betrachtet, verwandt mit den alten Babyloniern, Assyrern, Phöniziern, Arabern. Nur diese letztern bilden ein bis auf die Gegenwart auf dem alten Boden lebendes Volk reiner Rasse. Dagegen wird der Glaube an das Semitenthum der Juden stark erschüttert und diesen wird sogar eine Blutsverwandtschaft mit den übrigen arischen Europäern nachgewiesen.

In Deutschland gibt es nicht nur blonde Christen, es gibt dort auch unter sämmtlichen Juden 11 Prozent Blondköpfe, was Virchow, der jetzige Rektor der Berliner Universität bei den Beobachtungen an den deutschen Schulkindern zahlenmäßig feststellte. Woher sind nun diese Blondköpfe in solcher großen Zahl?

Ein englischer Gelehrter hat nun bei der Betrachtung der altegyptischen Gemälde, welche Juden mit blondem Bart und Haar und blauen Augen zeigen, erforscht, daß diese Figuren das Volk der Amoriter in der Bibel darstellen. Dieses Volk zeigte also die Rassenmerkmale der Germanen, wohnte in Nordafrika und Palästina schon dreizehnhundert Jahre vor Christus und verschmolz sich vielfach mit den Juden. Die heutigen Juden werden überhaupt von der Wissenschaft als ein Produkt betrachtet, welches aus der innigen Vermischung von Semiten, Indogermanen und asiatischen Völkern entstanden ist. Sogar die gebogenen Nasen der Juden seien kein ächt semitisches Gewächs, das keine spezielle Eigenthümlichkeit der Semiten ist. Dieses Zierstück sei vielmehr ein Erbe aus der Vermischung mit armenischen Völkern.

So zieht heute die Wissenschaft, die nichts glaubt, sondern untersucht, prüft und vergleicht, aus den Merkmalen des menschlichen Körpers, aus den Sprachen und alten Denkmälern, den Schluß, die Herren Germanen und Romanen in Europa und die Juden selbst hätten gar kein Recht, die letztern als eine besondere und uralte Rasse zu betrachten; sie sei ein Mischprodukt, und daher dürfen beide Theile uralte Vorurtheile aufgeben.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Sitzung vom 5. August. Wahlen. Militärdepartement: Instruktor erster Klasse der Infanterie: Hr. Held, Konrad, Schützenhauptmann, in Weiningen; Hr. Schmid, Albert, Generalstabshauptmann, in Außersihl.

— Zolleinnahmen. Die Zolleinnahmen betrugen: im Monat Juli 1892 Fr. 2,775,130. 66, im Monat Juli 1891 Fr. 2,437,079. 51, Mehreinnahmen 1892 Fr. 338,051. 15. Vom 1. Januar bis Ende Juli im Jahr 1892 Fr. 19,552,438. 13, im Jahr 1891 Fr. 16,921,276. 54, Mehreinnahmen 1892 Franken 2,631,161. 59.

— Bern. Bundesrath Deucher, Vorsteher des Industriedepartements, hat dem Bundesrath Bericht und Antrag über die Revision der Bundesverfassung betr. das Gewerbewesen vorgelegt.

— Der am letzten Donnerstag in Bern tagende Verwaltungsrath der Eidgenössischen Bank beschäftigte sich mit der Erledigung laufender Angelegenheiten und den der Generalversammlung zu unterbreitenden Vorlagen. Derselbe soll, wenn auch nur mit schwacher Majorität, gegen die Verlegung des Institutes nach Zürich sich ausgesprochen haben.

— Eidgen. Bank. Der Verwaltungsrath der Eidgen. Bank hat gestern durch Stichentscheid des Präsidenten (es waren 6 gegen 6 Stimmen) beschlossen, der Generalversammlung der Aktionäre zu beantragen, der Hauptsitz der Bank sei in Bern zu belassen.

— In Bern beginnt am Montag den 22. August im Nationalrathssaal seine Sitzungen der Weltfriedenskongreß. Das frühere provisorische Reglement ist definitiv angenommen und wird publizirt.

Nach dem Kongreß wird ein Bulletin herausgegeben, das die sämmtlichen Beschlüsse des vierten Kongresses (in vier Sprachen) und den Hauptinhalt der gehaltenen Reden (in der betreffenden Sprache) enthalten wird.

— Schweiz. kaufmännischer Verein. Die Delegirtenversammlung in Luzern beschloß die Veranstaltung von Erhebungen bezüglich der Sonntags-Arbeit im Handel und der Bureauzeit überhaupt, bezüglich des Lehrlingswesens ꝛc. Auf Grund derselben sollen nächstes Jahr den Bundesbehörden Gesetzesvorschläge eingereicht werden. Ferner wurde beschlossen, die Haftpflicht der Post bei Unfällen zu verlangen und den Anschluß an die Bestrebungen des Gewerbevereins hinsichtlich der Schaffung eines eidg. Gewerbegesetzes zu prüfen.

— Reinertrag der Landwirthschaft. Ein alter Landwirth im Kanton Zürich veröffentlicht im „Zürcher Bauer" einen Auszug aus seiner Buchführung über die durchschnittlichen Reinerträge während achtjährigem Umlauf von einer Juchart Kunstwiesen und einer Juchart Ackerland.

Bei Kunstwiesen verzeichnet er einen Rohertrag von 202 Fr. und einen Aufwand von 134 Fr., also einen Reinertrag von 68 Fr. Beim Getreide- in Verbindung mit dem Hackfruchtbau stehen sich gegenüber ein Rohertrag im Werthe von 225 Fr. und ein Aufwand von 129 Fr., mithin resultirt ein Reinertrag von 96 Fr. Es ergibt sich hieraus die auffallende Thatsache, daß sich der Ackerbau besser rentirt als der Futterbau, während man in der Schweiz sonst allgemein der entgegengesetzten Ansicht ist.

Es ist leider zu bezweifeln, daß viele Landwirthe

35

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Graf Heinold hatte vor Jahren wegen einer Duellgeschichte Deutschland verlassen müssen, er war nach Amerika gegangen, hatte sich lange Zeit dann in London und Paris umhergetrieben und schließlich, als er denken mochte, daß über die Sache Gras gewachsen sei, war er hierher zurückgekehrt. Sein glänzendes Auftreten, seine weltmännischen Manieren verschafften ihm bald wieder einen Platz in der Gesellschaft, er kam täglich in Tonnberg's Haus und das Unglück war fertig. Graf Heinold ist ein leidenschaftlicher Spieler und bald hatte er Tonnberg in seinen Kreis gezogen — und nun ging die tolle Wirthschaft an. Spielen, nichts als spielen, das war die Parole. — Tonnberg vernachlässigte seine Frau, und als ihn einige Gutmeinende vor dem Grafen warnen wollten, begann er auch seine Bekannten zu meiden. Jetzt ist es so weit gekommen, daß er nur mit dem Grafen und einigen Spielgenossen verkehrt, die anderen existiren nicht mehr für ihn."

Die Präsidentin machte tiefaufathmend eine Pause.

„Und wie erträgt Viola diese Veränderung?" fragte Gerhard mit leiser Stimme.

„Das arme Kind! Wie sie es trägt? Kein Mensch kann ihr seine Bewunderung versagen! Ich hätte nie gedacht, daß diese junge Frau so viel Kraft und Muth besäße, um all' diese Demüthigungen so standhaft, mit so vieler Würde zu ertragen. Denn sehen Sie, mein lieber Neffe, als das Treiben Tonnberg's gar zu bunt wurde, zog sich so ziemlich Alles von ihm zurück, wenn man ihn noch hie und da betrachtete, so geschah es seiner Frau zu Liebe — nun, ihm war das eben recht, aber Viola litt darunter, als sie sah, wie wenig man den Mann achtete, dessen Namen sie trägt. So zog sie sich denn auch allmälig aus der Gesellschaft zurück, obgleich man es nicht an Aufmunterungen fehlen ließ, sie möge ohne den Gatten kommen, aber das that sie nicht — war es Stolz oder noch ein Rest von Liebe zu ihm, ohne seine Begleitung hat sie keinen Salon mehr betreten, und so lebt sie denn jetzt einsam wie eine Nonne, von allem Verkehr abgeschlossen, kaum, daß ich sie bewegen kann, mich hin und wieder zu besuchen."

Mit athemloser Spannung hatte der Freiherr zugehört.

„Sie glauben, daß Viola's Liebe zu Tonnberg erloschen ist," rief er mit eigenthümlich vibrirender Stimme.

„Ich glaube, daß nur ein gewisses Pflichtgefühl sie noch an seiner Seite zurückhält," lautete die Antwort. „Sie hat sich mir gegenüber nie ausgesprochen, doch es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß eine Frau wie Viola solch' einem Menschen ferner noch ihre Zuneigung schenken kann. Es sollen die empörendsten Szenen stattgefunden haben. Wenn Tonnberg verliert, und er spielt in der Regel mit Verlust, dann kommt er mit wüthender Laune nach Hause, und die arme Frau muß es büßen, daß ihm das Glück nicht hold gewesen ist. Sie hat sich noch mit keinem Worte beklagt, aber Sie wissen ja, es gibt überall offene Augen und Ohren, und die Dienerschaft weiß gar absonderliche Dinge zu erzählen von der Art und Weise, wie Herr von Tonnberg seine Frau behandelt."

Mit einem Rufe der Entrüstung sprang Gerhard von Linden empor.

„Entsetzlich! Empörend!" rief er, „Viola muß aus dem Hause dieses Menschen entfernt werden. Ich werde nicht dulden, daß sie noch länger solch' einer unwürdigen Behandlung ausgesetzt ist."

Die Präsidentin legte beschwichtigend ihre Hand auf seinen Arm.

„Wenn das so leicht ginge! Viola ist stolz und wird sich nicht herbeilassen, offen gegen ihren Gatten Klage zu führen. Mein Gott, wer dies Alles vor vier Jahren vorhergesehen hätte! Mich dauert die arme Frau, so jung, so schön, und doch so unglücklich."

Gerhard starrte finster vor sich hin.

„Welchen Rath geben Sie mir?" fragte er dann, wieder an der Seite der alten Dame Platz nehmend.

„Suchen Sie Tonnberg auf und reden Sie ihm ordentlich in's Gewissen. Trachten Sie ihn von hier fortzubringen, denn so lange der Graf in seiner Nähe ist, ist keine Aenderung zu hoffen. Und wenn Alles nichts hilft und Viola vielleicht doch einwilligen sollte, mein Haus steht ihr jederzeit offen."

Gerhard preßte die Hand der Präsidentin so heftig in der seinen, daß die alte Dame erschrocken zusammenfuhr. „Ich danke Ihnen, Sie sind sehr gütig," sagte er warm, „gewiß. Ihr Haus wird der beste Zufluchtsort für Viola sein. Und nun entschuldigen Sie mich, ich muß fort ins Freie, um meine Gedanken zu ordnen, denn diesem Mann muß ich ruhigen Blutes gegenüberstehen."

Einem Berauschenden gleich ging Gerhard plan- und ziellos durch die Straßen.

Das also war Viola's Glück, ihre glänzende Zukunft! O, warum hatte er sie von sich gelassen, warum hatte er sie diesem Manne zu eigen gegeben, ohne besser zu prüfen, ohne sie zu warnen!

Wohl, es war ihre freie Wahl gewesen, und doch, ein gütiges, mildes Wort vielleicht hätte damals noch Alles gewendet, jetzt war es zu spät, zu spät!

Die kalte Winterluft brachte ihn langsam zur Besinnung zurück. Müde und erschöpft blieb er stehen und sah um sich. Er war bei seinem Herumirren weit hinaus in eine der

in der Schweiz so glücklich sind, solche Reinerträge, namentlich aus dem Ackerbau, verzeichnen zu können, allein das Beispiel ist immerhin interessant und dürfte die Landwirthe zu weiteren Aufzeichnungen und zur Bekanntmachung der Resultate aufmuntern.

— (Correspondenz.) In verschiedenen schweizerischen Zeitungen, worunter auch in der Ihrigen, kommt in der letzten Zeit ein Inserat, das Fr. 5000 Nebenverdienst offerirt. In der Annahme, daß es sich dabei um irgend eine Bauernfängerei handle, schrieb ich an die aufgegebene Adresse. In Antwort darauf erhielt ich von der Allgemeinen Deutschen Bank 98 rue du Marais in Brüssel ein Circular, welches mir deren Vertretung für den Verkauf von Prämienanleihen gegen monatliche Theilzahlungen anbot.

Als Entgelt für die Bemühungen für den Verkauf dürfen vom Verkäufer bei einzelnen Loosen die erste Monatszahlung, mit Ausnahme von 50 Cts., welche einzusenden sind, behalten werden, bei andern Loosen von der ersten Rate, Fr. 6. Bei anhaltender Thätigkeit werden ferner 2 pCt. von der Summe des Kaufbriefes vergütet und sind weitere Vergünstigungen in Aussicht gestellt, so daß der Verkäufer, wie das Circular sagt, „bei nur einigem Umsatz bei diesen Geschäften eine Einnahme von 300—400 Franken monatlich sich verschaffen könne.

Dies wäre ja recht und schön, wenn der Verkäufer bei diesen Geschäften eben nicht mit den Gesetzen in Konflikt käme, und wenn er sich als ehrlicher Mensch nicht fragen müßte, wie es komme, daß ihm diese Leute einen solch' großen Profit per Loos überlassen können.

Wie dies möglich ist, ersehen wir am besten durch den Vergleich des Preises der angebotenen Loose mit dem heutigen Werth.

Ich gebe in der ersten Linie den Verkaufspreis der Allgem. Deutschen Bank und in zweiter Linie den heutigen Kurs, d. h. den Preis, zu welchem das betreffende Loos bei jeder anständigen Bank gekauft werden kann.

	Preise d. Allg. D. Bank.	Wirkl. Werth.
Loose d. Weltausstg. Paris 1889:	8-monatl. Zahlg. à Fr. 3.50 gl. Fr. 28	Fr. 7.50
Serbische Tabak-Loose 1888:	8-monatl. Zahlg. à Fr. 5. — gl. Fr. 40	Fr. 15. —
Mailänder Loose 1866:	9-monatl. Zahlg. à Fr. 4. — gl. Fr. 36	Fr. 14. —
Venetianer Prämien-Anleihe 1869:	10-monatl. Zahlg. à Fr. 7. — gl. Fr. 70	Fr. 28. —
Stadt Barletta-Loose 1870:	10-monatl. Zahlg. à Fr. 10 — gl. Fr. 100	Fr. 40. —
Türk. Eisenb.-Prämien Anleihe 1870:	12-monatl. Zahlg. à Fr. 15 — gl. Fr. 180	Fr. 95. —

Diese Zahlen beweisen doch zur Genüge das Schwindelhafte dieses Unternehmens und kann man nicht genug gegen eine solche Schwindelbande warnen und gegen den Ankauf solcher Loose von Händlern und Privatpersonen, und wenn es der nächste Nachbar wäre.

Solche Warnungen nützen allerdings nicht viel, so lange die Zeitungsredaktoren nicht endlich die Kraft haben, solche schwindelhafte Annoncen von ihren Zeitungen fern zu halten, indem es trotz allen Warnungen doch immer Leute genug gibt, die auf den Leim gehen, sobald ihnen durch die Zeitungen Gelegenheit dazu geboten wird.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg. Rathes vom 5. August 1892.

Die offiziellen Protokolle über den am 31. Juli abhin stattgefundenen dritten und letzten Wahlgang für die Wahl eines Mitgliedes des schweiz. Nationalrathes im 41. eidg. Wahlkreis weisen folgendes Ergebniß auf: Anwesend waren 11504 Stimmberechtigte. Es erhielten Stimmen: Herr Franz Xaver Widmer, Bezirksgerichtspräsident in Rieden 6541, Herr Redaktor Jäger in Baden 5161, Herr Fürsprech Straub 122. Leer waren 357, ungültig 223 Stimmkarten. Gewählt ist Herr Franz Xaver Widmer.

Nach dem Antrag der Baudirektion wird die Ausführung der Rohbauten für den Operationssaal bei der kantonalen Krankenanstalt dem Herrn J. Schmuziger, Baumeister in Aarau übertragen.

Die schweiz. Centralbahn- und Nordostbahngesellschaft haben infolge gütlicher Verständigung dem Kanton Aargau eine Abfindungssumme bezahlt für den Schaden, welcher der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden durch die Abgrabung von Wasser im Hausener Einschnitt entstanden ist. Diese Abfindungssumme soll nun verwendet werden, um einerseits die Zufuhr von Wasser zur Anstalt wieder zu vermehren und anderseits die Löscheinrichtungen in derselben zu vervollständigen. Nachdem die erforderlichen Studien beendigt sind, erhält die Baudirektion die Ermächtigung eine neue Weiermattleitung mit erweitertem Caliber (135 mm), zwei äußere Wasserreservoirs beim Kesselhaus, sowie innere Reservoirs und Wasserhahnen in der Anstalt selbst erstellen zu lassen.

Die für 1892 budgetirten Bauarbeiten zur Vollendung der Gebäulichkeiten für unheilbare Irre- und Körperkranke in Königsfelden werden den drei Uebernehmern Herrn Maurermeister Belart in Brugg, Zimmermeister Hitz in Baden und Baumeister Fröhlich in Brugg zur Ausführung übertragen.

Die Kirchgemeinde Zuzgen hat an die vacante Pfarrstelle den Herrn Kaspar Landtwing von Zug, z. Z. Kaplan in Beinwyl (Muri), gewählt. Diese Wahl ist genehmigt worden. Dem Gewählten wird auf sein Gesuch gleichzeitig die Entlassung von seiner bisherigen Kaplaneistelle auf den reglementarischen Termin ertheilt.

Die Gemeinde Baden erhält unter den üblichen Bedingungen einen Staatsbeitrag von 25 % an die Kosten der Neuanschaffung und der Reparatur von Feuerlöschgeräthschaften.

Die Kirchgemeinde Staufberg hat die Restauration des Schiffes ihrer Kirche beschlossen und den Staat angegangen auch das Chor einer entsprechenden Restauration zu unterwerfen. Auf Grund des Befindens der Baudirektion wird beschlossen, diesem Gesuch in dem Sinne zu entsprechen, daß der bezügliche Kostenbetrag auf zwei Jahre vertheilt werden soll.

— Kantonales Polizeikorps. Es wird geklagt, daß es fortwährend an tüchtigen Aspiranten fehle. Trotz Solderhöhung sind wieder zwei Polizeisoldaten zur Grenzwache übergetreten.

— (Corresp.) Die interkantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zofingen, welche nun seit 14 Tagen eröffnet ist, bietet nach dem Zeugniß aller Besucher ein vollständiges und glänzendes Bild der gewerblichen Thätigkeit eines großen Gebietes der Nordschweiz, umfassend den Kanton Aargau und die angrenzenden Gebiete der Nachbarkantone. Sie überrascht Jedermann, selbst den anspruchsvollsten, durch ihre Reichhaltigkeit, ihr flottes Arrangement und durch die Schönheit der ausgestellten Gegenstände. Einzelne Gruppen entfalten einen Glanz und eine Mannigfaltigkeit der Formen, wie wir sie nur in einer Landesausstellung anzutreffen gewohnt sind. Wir nennen darunter nur beispielsweise die Kunstschlosserei, die Lederindustrie, die Pelzindustrie, die Konservenfabrikation, Bildhauerei, Küferei, Cementindustrie, landwirthschaftliche Maschinen, vor allem aber Möbel und Wohnungsausstattungen. Mit Fug und Recht darf behauptet werden, daß das Kunstgewerbe in dieser Ausstellung einen wahren Triumph feiert. Wir entsinnen uns z. B. nicht, an der Landesausstellung in Zürich (1883) solch' klassische Produkte der Kunstschreinerei gesehen zu haben.

Die Ausstellung in Zofingen ist zudem nicht ein lebloser Bazar. Von nächster Woche an wird in deren Räumen eine Musterkäserei, ferner eine Kundenmühle mit Bäckerei und eine mechanische Wursterei betrieben. Die nöthige motorische Kraft liefert ein Petroleummotor neuester Konstruktion.

Mit einem Wort: die Ausstellung darf ohne Uebertreibung als eine der sehenswürdigsten bezeichnet werden, welche je in der Schweiz in diesem Umfange und Rahmen veranstaltet worden sind. Mit derselben wird in üblicher Weise eine Verloosung verbunden, die unter strenger staatlicher Kontrolle steht.

— Brugg. Der Gemeinderath hat beschlossen: „Für jeden im Gemeindebann Brugg wohnenden Abonnenten, welcher auf mehr als 1 Glühlampe abonnirt, wird eine davon in der Stärke von 10 Normalkerzen bis Ende 1897 zum Einheitspreise von 5 Franken per Jahr berechnet."

Von dem Abonnement des „Effingerhof" in Brugg auf ca. 90 Glühlampen wird Vormerkung genommen und demselben für Abnahme motorischer Kraft eine Offerte gemacht.

Den Herren Fritz Füchslin, Ingenieur in Brugg und Bäurlin & Kummler in Aarau wird, unter Zugrundlegung des Regulatives über die Ausführung von elektrischen Anlagen in der Stadt Zürich und gegen eine Kaution von je 1000 Franken Bewilligung zur Ausführung elektrischer Hausinstallationen ertheilt.

— Der Liquidation des Friedrich'schen Kaplaneifondes in Laufenburg hat sich nach einer Mittheilung in den „Basler Nachrichten" ein neues Hinderniß entgegengestellt. Nach der testamentarischen Verfügung hat der betreffende Kaplan die Aufgabe, im Frickthal und in 7 Gemeinden des Schwarzwaldes geistliche Funktionen auszuüben. Diese 7 Gemeinden des Schwarzwaldes widersetzen sich nun nachträglich der Liquidation. Sie hatten zwar zu der Zeit, als der Inhaber der Kaplanei zur christkatholischen Konfession übertrat, auf dessen pastorale Aushülfe Verzicht geleistet. Die Angelegenheit, welche nach vieljährigen Verhandlungen endlich dem Abschluß nahe war, wird nun gar noch die Diplomaten beschäftigen.

— In Rheinfelden hat die Ortsbürgergemeinde beschlossen, im sog. Kloosgebäude zwei neue Zimmer zu je vier Betten, Badlokal und Waschhaus zu erstellen und für Bau und Mobilar die Summe von Fr. 10,000 bewilligt.

Solothurn.

— Am Sonntag den 7. d. findet in Olten das neunte solothurnische Kantonalgesangfest statt. An demselben werden sich achtzehn kantonale und acht außerkantonale Vereine mit gegen 1500 Sängern, aus den Kantonen Basel, Aargau und Zürich, betheiligen. Der Empfangschor und die Gesammtchöre sind neue, speziell für das Fest komponirte Originalkompositionen schweizerischer Tondichter (Eduard, Karl und Edgar Munzinger, Hegar, Stehle, Sturm, Arnold, Schmidt und Willi).

Am Kantonalsängerfest, welches Morgen Sonntag in Olten stattfindet, werden auftreten 15 solothurnische Chöre und Wettsingende, darunter Cäcilienverein und Männerchor Schönenwerd. Mit Einzelgesängen treten auf Harmonie Aarburg, zwei Basler und vier Zürchervereine.

— Für eine Anstalt für schwachsinnige Kinder im Kt. Solothurn sind bis jetzt 36,615 Franken gesammelt worden.

— Das Komite des Gewerbevereins der Stadt Solothurn erläßt an die handel- und gewerbetreibenden Bewohner der Stadt Solothurn einen Aufruf, den jährlichen Zahlungstermin durch halbjährlichen zu ersetzen. (1. Jan. bis 1. Juli).

Zürich.

— Der Regierungsrath hat die allgemeine Jagd auf die Zeit vom 15. Oktober bis 30. November verlegt, die Flugjagd auf 15. bis 30. September. Rehböcke dürfen nur vom 15. Oktober bis 15. November geschossen werden. — Für das Abschießen von Krähen werden 30 Rappen Prämie bezahlt.

— Erdbeben vom 1. August. Hr. Prof. Heim in Zürich bittet das Publikum Namens der schweiz. Erdbebenkommission um gütige Zusendung von Berichten über Zeit, Zahl und Richtung der Stöße, Art der Bewegung, Stärke, Beobachtung an Quellen, Thieren; Geräusche ꝛc. Gerne werden auf Verlangen Fragebogen versandt.

— Der Regierungsrath hat an 9 Gemeinden Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht im Gesammtbetrage von 1500 Fr. verabreicht.

— 300 Wirthe von Zürich beschlossen Boycott gegen Brauereien, welche sich nicht zur Unterlassung des Klein-Bierhandels verpflichten.

Bern.

— Letzten Mittwoch kamen in Thörishaus (Bezirk Laupen) zirka 15 bis 20 Studenten von Basel an, um sich zu duelliren. Das Duell fand wirklich statt und es gab 5 Verwundete. Einem deutschen Studenten wurde die Nase abgeschnitten. Daß es blutig zugegangen sein muß, bewies das Innere des Tanzsaales, den sie benutzt hatten, zur Genüge. Boden, Tische, Stühle und Tücher ꝛc. waren blutgetränkt. Es machte auf Jeden, der diese Stätte der Verwüstung gesehen hatte, einen peinlichen Eindruck.

— Beim Bau der Grimselstraße löste sich am 27. Juli unterhalb der Wirthschaft bei den Handeck-Kehren eine Felsmasse von 400—500 m³. Die meisten Arbeiter konnten sich rechtzeitig retten. Nur zwei Italiener wurden erreicht und zu Boden geschlagen. Der eine wurde schwer, wie man befürchtet tödtlich, der andere nur leicht verletzt.

Luzern.

— In den Gasthöfen und Pensionen Luzern's sind in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 10,718 Personen abgestiegen, darunter 2226 aus Deutschland, 1918 aus den vereinigten Staaten und Kanada, 1857 aus Großbritannien, 970 aus Frankreich, 832 aus der Schweiz (Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende nicht inbegriffen), 434 aus Oesterreich-Ungarn ꝛc.

Schwyz.

— Zum Schutz gegen die Ausrottung des Edelweiß hat der schweizerische Regierungsrath unterm 24. August 1881 in Anwendung einer vom Kantonsrathe erhaltenen Vollmacht das Ausgraben und den Verkauf von Edelweiß sammt den Wurzeln im Kanton Schwyz verboten und auf Uebertretung des Verbots eine Geldbuße von 6—40 Fr. gesetzt.

Obwalden.

— In Anbetracht der herannahenden Choleragefahr hat die Regierung beschlossen, die Frage der Errichtung eines Absonderungshauses in's Auge zu fassen, und hat zu deren Begutachtung eine Kommission eingesetzt.

Freiburg.

— Die kantonale Gewerbeausstellung erfreut sich zahlreichen Besuchs, besonders aus Bern und Waadt.

Basel.

— Anläßlich der am 26. August stattfindenden St. Jakobsfeier ist eine patriotische Festgabe erschienen: Das St. Jakobslied, vom verstorbenen Direktor Fr. Ofer, komponirt von Direktor Krabolfer in Bern.

— Bei der Erstellung einer neuen Heizungsanlage in der St. Martinskirche in Basel stieß man in einer Tiefe von etwa 1½ Meter auf ganze Reihen von Gräbern. Schon über 70 Skelette sind ausgegraben und nach dem Friedhof überführt worden. Auch in der Barfüßerkirche stieß man laut „Allg. Schw. Ztg." bei Erdarbeiten auf menschliche Knochen und Särge, die jedoch nicht ausgegraben wurden. Die vereinzelten an's Tageslicht beförderten Knochen waren zum Theil von außerordentlicher Länge und Dicke, so daß sie Männern angehört haben müssen, die mindestens 30 cm. größer waren als ein großer Mann der Jetztzeit.

Schaffhausen.

— In Schleitheim ist die Beobachtung gemacht worden, daß einzelne Reben durch das Bespritzen mit Kupfer-

---

Vorstädte gekommen, und nachdem er sich einigermaßen orientirt hatte, kehrte er hastig in den vornehmeren Stadttheil zurück.

Er trat in ein elegantes Restaurant und ließ sich eine Erfrischung geben. Während er flüchtig einige Bissen aß und ein Glas Wein trank, überlegte er, an wen er sich am besten wenden könnte, um über Tonnberg's Lebensweise noch Aufklärung zu erhalten.

vitriollösung verbrannt worden sind. Nun haben nähere Untersuchungen über die Ursache dieser Erscheinung laut „Schaffh. Tagbl." ergeben, daß zum Bespritzen dieser Reben solche Lösung verwendet worden ist, welche längere Zeit gestanden hat, ehe sie verspritzt wurde. Man sollte daher mit der Zubereitung der Lösung zuwarten, bis sie verwendet werden kann, und wenn es zutrifft, daß man durch eintretendes Regenwetter verhindert ist, die Lösung rechtzeitig zu verwenden, so sollte man dieselbe gar nicht mehr gebrauchen.

— Bei Nachgrabungen im sog. „Schweizerbild" wurde, aus der Rennthier- und Steinzeit stammend, unter Anderem ein Grab abgedeckt, welches das Skelett einer Frau barg, die, offenbar sitzend, mit einem Kind im Arm begraben wurde.

St. Gallen.

— In Winkeln ereignete sich gestern ein kleiner Eisenbahnunfall, indem an der Lokomotive des Frühzuges von Winterthur ein Excenter brach.

Thurgau.

— Die „Thurg. Ztg." schreibt: Die „halbrothen" Trauben an Hausreben sind bereits ein überwundener Standpunkt. Von Ermatingen wurden uns ein paar schöne blaue zugesandt, die von einer Hausrebe geschnitten waren, an welcher letztes Jahr erst am 24. August einzelne Trauben den gleichen Reifegrad erlangt hatten.

Waadt.

— Die Familie d'Humieres, die bei der „Montblanc"-Katastrophe in Ouchy mehrere Mitglieder verlor, verlangt von der Genfer Dampfschifffahrtsgesellschaft laut „Revue" eine Entschädigung von 250,000 Fr.

Wallis.

— Bundespräsident Hauser ist im Hotel Mont Cervin in Zermatt abgestiegen und wird einige Zeit dort verweilen.

Neuenburg.

— Am Sonntag beginnt in Locle das neuenburgische Kantonalschießen. Man erwartet starken Besuch. Die eingegangenen Ehrengaben betragen nahezu 120,000 Fr. an Werth. Die Festmedaille ist äußerst schön, sie wurde in Locle hergestellt. — Die Bevölkerung ist auf das Fest hin sehr regsam, der Ort ist bereits prächtig geschmückt. — Das letzte kantonale Fest fand 1886 in Chaux-de-fonds statt.

— Ein Soldat des in Bevaix im Dienst befindlichen Bataillons 19, aus Neuenburg, hatte am Montag sich beigehen lassen, nach beendigter Schießübung eine scharfe Patrone bei sich zu behalten, und wurde im Laufe des Nachmittags in dem Augenblicke ertappt, als er während der Uebung in der Bataillonsschule anstatt einer Exerzierpatrone die scharfe in den Lauf bringen wollte. Er wurde sofort verhaftet und die Untersuchung wird wohl an den Tag bringen, ob Unachtsamkeit oder Absicht dem Falle zu Grunde liegt.

— In der Gegend von Montalchez bis Bevaix hat der Hagel am Samstag großen Schaden angerichtet. Die Berichte aus den Weinbergen von Cortaillod widersprechen sich; nach den einen ist in dieser trefflichen Lage fast die ganze Ernte, die sehr reich auszufallen versprach, vernichtet; nach andern dagegen sei der Schaden nicht so bedeutend, als man zuerst glaubte. Die Reben von Bôle, Lacôte, Neuenburg, Hauterive und St. Blaise blieben verschont. Von Cornaux bis nach Biel dagegen hat das Unwetter fürchterlich gehaust.

Ausland.

Deutschland.

— Das voraussichtliche Scheitern des Berliner Weltausstellungsprojekts wird der Unentschlossenheit Caprivis zugeschrieben.

— Fürst Bismarck ist auf seinem Gute Schönhausen zu längerm Aufenthalte eingetroffen.

— Im Koch'schen Laboratorium in Berlin wurden sehr erfolgreiche Choleraschutz-Impfungsversuche an Thieren vorgenommen. Nach einer Einspritzung des bezüglichen Präparates waren die Versuchsthiere vollkommen widerstandsfähig gegen die Cholerabacillen.

Frankreich.

— Es hat sich in Paris eine neue Panamagesellschaft gebildet, welche sofort die Kanalbauten wieder aufnimmt. Der Kontrakt mit den Liquidatoren übertrug sämmtliche Rechte der alten Gesellschaft; diese wird durch ein Syndikat konstituirt.

Alle Resultate der 1439 Generalraths-Wahlen vom Sonntag sind jetzt bekannt. In 122 Kantonen sind Stichwahlen nothwendig; 1080 Sitze gehören den Republikanern, 208 den Monarchisten und 26 den verfassungstreuen Konservativen oder Ralliirten. Die Republikaner haben im Ganzen 169 Sitze gewonnen und nur 10 eingebüßt.

— Nach Erkundigungen beim Gesundheitsamt und beim statistischen Bureau fanden in den letzten Tagen fünf Fälle eines cholera-artigen Durchfalls in der Umgegend von Paris und einer in Paris selbst statt. Ein Fall asiatischer Cholera wurde bisher nicht festgestellt.

— Die Beziehungen des französischen Generalresidenten auf Madagaskar zu der dortigen madagassischen Regierung sind abgebrochen; damit ist das französische Protektorat über die Insel sehr in Frage gestellt.

— Der Gouverneur des französischen Kongogebietes hat Befehl gegeben, daß die Mannschaft, über die er verfügt, nach den Orten geschickt werde, wo die Grenzstreitfälle sich zugetragen haben (es wurde auf einen französischen Wachtposten geschossen). Ribot gibt infolge Verschärfung dieses Congostreites seine Ferienreise auf.

Italien.

— Die Feuerbestattung ist nun auch von der ital. Regierung begünstigt worden. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß den Gemeinden für die Einführung der Feuerbestattung besondere Erleichterungen verschafft werden soll. Der Papst wird nun eine Enzyclika veröffentlichen, welche die Bischöfe daran erinnern soll, daß die katholische Kirche die Verbrennung von Leichen verbietet.

Rußland.

— Amtlich wird das Auftreten der Cholera im Dorf Peoavo, nahe bei Moskau gemeldet.

Auf der Moskau-Kansaner-Bahn sind drei Erkrankungen und zwei Todesfälle vorgekommen.

— Der Ort Rzecze im Gouvernement Wolhynien ist in der Nacht vom 4. ds. an vier Ecken angezündet worden und vollständig niedergebrannt. 14 Personen sind in den Flammen umgekommen, 16 wurden schwer verwundet und 2000 sind obdachlos.

— Der russische Botschafter erklärte in einer längern Unterredung mit Salisbury, die Meldungen aus Simla über das Vorgehen der russischen Truppen im Pamir-Plateau seien jedenfalls übertrieben, weil es nicht angeordnet worden sei. Salisbury erklärte, England könne Rußlands Vorrücken mit Stillschweigen zusehen, es überlasse China die Aufgabe, Rußland entgegenzutreten. Der Bericht der indischen Regierung sei positiv.

Belgien.

— Die Weltausstellung in Brüssel gilt als aufgegeben, nachdem die Regierung sich zu Gunsten der Antwerpener Weltausstellung von 1894 ausgesprochen hat.

Serbien.

— Eine gefährliche Redaktion. Die Redaktion einer Belgrader Zeitung, welche das Treiben gewisser Offiziere bloßgestellt hatte, wurde jüngst durch einen serbischen Obersten überfallen. An der Spitze einer der letzten Nummern theilt das Blatt nun mit, es wisse, daß ein neuer Ueberfall gegen die Redaktion geplant werde; alle Mitarbeiter und Diener seien daher mit Centralfeuer-Revolvern bewaffnet worden. Die unter der Leitung des Chefredaktors früh Morgens und Nachmittags abgehaltenen Schießproben hätten vorzügliche Resultate ergeben und bei einem etwaigen Ueberfall würden die Angreifer auf ein präzises und unfehlbares Schnellfeuer stoßen. Gemüthlich!

— Marokko. Gegen den Sultan hat sich vor einiger Zeit eine Verschwörung gebildet, die jetzt in einen regelrechten Raub- und Plünderungskrieg ausgeartet ist. Die Truppen des Sultans wurden nach achtstündigem Kampfe geschlagen und flohen hinter die Stadtmauern von Tanger zurück, sengend und plündernd. Ganze Trupps gehen zu den Rebellen über. Es wird ein neuer Angriff der Aufständischen erwartet.

Spanien.

— Drei Regimenter Kavallerie und Infanterie sind von Sevilla und Cartagena gegen die rebellischen Bauern der Provinzen Alicante und Murcia gesandt worden. Die Gesammtgarnison der Balearenineln ist nach Murcia eingeschifft worden.

England.

— Die Vorarbeiten zur Herstellung einer Eisenbahnbrücke über den Canal zwischen England und Frankreich sind beendet. Die Messungen haben ergeben, daß die Brücke 72 Pfeiler brauche, die 400 und 500 Meter von einander entfernt zu stehen kämen. Die Konstruktion wurde einfach, aber mit aller denkbaren Sicherheit erstellt. Es sind 7 Jahre als Bauzeit vorgesehen, 4 Jahre für die Fundamentirung der Pfeiler. Das Baukapital soll 800 Mill. Franken betragen.

— Das englische Parlament wurde am 4. dies eröffnet. Im Unterhause wurde auf den von Gladstone unterstützten Antrag Ridley's der bisherige Sprecher Peel einstimmig wieder gewählt. Die Thronrede erfolgt Montag. Bis dahin sind die Sitzungen zur Vereidigung der Parlamentsmitglieder erledigt. Die Thronrede werde ausnahmsweise kurz sein und nur Fragen der auswärtigen Politik behandeln. Die irländische parlamentarische Gruppe hat sich unter dem Präsidium Mac Carthy's konstituirt.

Holland.

— Am 4. dies wurde der bis Vreeswyk vollendete Theil des 71½ Kilometer langen und 20 Meter breiten Merwede-Kanals festlich eröffnet, welcher die auf 90 Inseln gelegene und durch 300 Brücken verbundene Handelsstadt Amsterdam mit dem Rheine verbinden soll, nachdem sie 1876 durch die Herstellung des Nordseekanals bereits direkte Verbindung mit dem Meere erhalten hatte.

Neueres und Telegramme.

— Bundesrath. Sitzung vom 5. August. Zum Vizekonsul in Traignen (Chile) wird gewählt: Herr Célestin Breganti von Mex (Wallis).

Oberlieutenant Eduard Gilli, von Luzern wird zum Hauptmann der Feldartillerie (Parkkolonnen) befördert und zum Kommandanten der Trainabtheilung IV/2 ernannt.

Zolldepartement: Einnehmer beim Hauptzollamt im eidgen. Niederlagshause in Zürich: Herr Christian Kummer, von Tayngen, z. Z. Einnehmer am Niederlagshause in St. Gallen.

Berlin, 5. August. An hiesiger unterrichteter Stelle wird bestätigt, daß eine Anregung zu zollpolitischen Verhandlungen von Rußland ausgegangen ist und daß gegenwärtig hier in den verschiedenen Ressorts Berathungen darüber stattfinden, welche zollpolitischen Konzessionen zu verlangen und zu machen seien. — Ein formelles Abschiedsgesuch Herrfurth's soll noch nicht vorliegen, was durch die Abwesenheit des Kaisers erklärlich ist; sein Rücktritt gilt aber trotzdem für sicher. Die Differenzen dürften sich hauptsächlich auf die lex Huene bezogen haben.

Essen, 3. August. Im Stempelprozeß (betrügerisches Abstempeln und Verkaufen geflickter Eisenbahnschienen als gute durch die Walzwerke in Bochum) gegen den Bochumer Verein ließ der Staatsanwalt gegen sämmtliche Angeklagte die Anklage fallen und beantragte Freisprechung. Nur gegen Herda wird ein Fall als erwiesen angenommen und einmonatliches Gefängniß beantragt.

Frankfurt, 6. August. Im Prozeß Jäger erfolgte das Urtheil, dahingehend, daß der Defraudant Jäger 10 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust erhält, Jäger 1 Jahr 6 Monate, die Verwandten Hensel 6 Jahre, 5 Jahre Ehrverlust, Müngersdorf 6 Wochen Haft, die Geliebte Jägers, Klotz, 3 Jahre.

Die Helfershelfer Adolf Gerloff 2 Jahre Gefängniß, 3 Jahre Ehrverlust, Frau Gerloff 2 Jahre Gefängniß, Frl. Gerloff 2 Jahre Gefängniß, Frl. Messer 1 Jahr, Johann Clemens 1 Jahr 6 Mon., Anna Clemens 1 Jahr 6 Mon., Constanze Ochs 3 Monate wegen Hehlerei, Josef Messer 6 Wochen. Die Baarbestände sind an Rothschild abzuliefern.

Paris, 5. August. Wegen eines Grenzstreites am Koto Fluß im Congogebiet entstunden Differenzen zwischen Frankreich und dem Congostaat. Die Regierung dieses letztern beantragt ein Schiedsgericht, welches über die Feststellung der Grenzen beider Gebiete zu entscheiden haben soll.

Es verlautet, der französische Sudan werde eine von der Verwaltung des Senegalgebietes völlig unabhängige autonome Organisation erhalten.

Paris, 4. August. Die erste Division des Mittelmeergeschwaders unter dem Befehl des Admirals Reunier wird den König Humberg in Genua begrüßen. Der Admiral wird dem König einen Brief Carnot's überreichen.

Catania, 5. Aug. Der wiederbegonnene Ausbruch des Aetna dauert leicht fort. Auf der östlichen Seite des Berges Ganerallo hat die Lava zugenommen. Ein neuer Lavastrom wendet sich nach dem Berge Piecitello.

Budapest, 5. August. Aus der Oedenburger und Großwardeiner Gegend werden Fälle von Cholera gemeldet.

Brüssel, 4. August. Die Revisionskommission vertagte sich auf den 1. Oktober.

Barcelona, 4. August. Auf dem Dampfer „Solis" fand eine Kohlenexplosion statt. Der Schiffsschaden ist bedeutend; mehrere Personen wurden tödtlich verwundet.

Petersburg, 5. August. Es verlautet, das Ministerium für Volksaufklärung habe wegen der Cholera die Verschiebung des Wiederbeginns des Unterrichts angeordnet; die Aufnahme-Examina an sämmtlichen Lehranstalten sollen bis zum 1. September, die Wiederaufnahme der Vorlesungen für die in den letzten Semestern stehenden Studenten der Medizin bis zum 1. September verschoben werden.

Petersburg, 5. August. Einem Telegramm der „Novosti Nishny" zufolge nehme die Zahl der Cholera Erkrankungen eher ab als zu; die Zahl der Genesenden wachse. Die Witterung sei in gesundheitlicher Hinsicht günstig. Der nach Nishny entsendete Professor Aurep erklärte, die Cholera sei überhaupt in schwacher Form aufgetreten und werde immer milder; man habe keinen Grund, sich zu beunruhigen. Die Bevölkerung Nishny's sei beruhigter, die geflüchteten Arbeiter kehrten allmählich zurück.

Petersburg, 5. August. Der Minister des Innern ordnete die Schließung sämmtlicher Brantweinschänken im Cholerageebiet an. — In den russisch-polnischen Bergwerken herrscht ein allgemeiner Ausstand. 11,000 Bergleute feiern. Militär ist aufgeboten.

Rio Janeiro, 5. August. Der Senat genehmigte in dritter Lesung die Amnestie aller politisch Verurtheilten.

New-York, 5. August. Nachrichten aus Honduras zufolge ist die dortige Insurrektion niedergeschlagen worden. Expräsident Bogran ist erschossen und Dr. Bonella als provisorischer Präsident proklamirt worden. — Aus Costa-Rica werden neue Unruhen gemeldet.

Tanger, 4. August. Der Sultan ernannte eine Kommission von 9 Großwürdenträgern und einem Minister zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Großbritannien. Der französische Botschafter bietet Alles auf, um die Abreise der Kommission zu verzögern.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract
dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon
ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze.** Ein Fläschchen reicht, haushälterisch verwendet, für mehrere Monate aus. Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. Ebenso zu empfehlen und in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen zu haben, sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen** in großer Auswahl der Sorten, zu 10 Rappen für 2 gute Portionen.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Aychner, Ingenieur.

Billige Cigarren!

Aus einer Konkursmasse stammend, tadellos, feinste Qualität, werden so lange Vorrath reicht per 100 Stück zu **Fr. 3. 50** abgegeben. Von 400 an franko Nachnahme. Aufträge sind an **S. Hügle, Basel,** Steinenstr. 108 zu richten. 3424

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
prima Halbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.



Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst Sie sollen
Schuler-Federspiels' Bleichschmierseife
nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kernseife nachwaschen.
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe. —

Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ „ 18. —
Kommoden „ „ „ 50. —
Secretaires „ „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Die Begründung der

Motion Brunner & Genossen

im Bernischen Verein für Handel und Industrie ist in **Broschüren-Format** erschienen und kann zum Preise von **50 Cts.** im Bureau dieses Blattes bezogen werden.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

FRANZ CHRISTOPH'S F. C. BERLIN PRAG

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Baßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. Reparaturen besorgen jederzeit **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich, sowie **P. Vogel,** Klaviermacher und Stimmer in **Aarau,** obere Vorstadt Nr. 948 II. Stock.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3362
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Jnstitut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Jnstitut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1034)

35,000, 20,000, 12,000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c. **Franken** sind die **Haupttreffer,** die in den bevorstehenden Ziehungen der in der ganzen Schweiz gesetzlich gestatteten

Stadt	**Freiburger Loose v. J.**	**1878**	**Nächste Ziehungen:**	
Canton	„ „	**v. J. 1861**	**14. Aug., 30. Sept., 15. Okt.**	
Gemeinden	„ „	**v. J. 1887**		

zur Verloosung gelangen.
Gegen Einsendung oder unter Nachnahme von

Fr. 5

als erste Zahlung versendet unterzeichnete Bankagentur einen Kaufscontract nebst Nummernverzeichniß mit Berechtigung zur vollgültigen Theilnahme schon an der Ziehung am 14. August. 3396
Reck & Cie., Zürich.
Keine Lotterieloose, keine Nieten, jedes Loos ein Treffer.



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen,
sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Balayeuse

in allen Farben empfiehlt
zu **Fr. 1. 50 & 1. 80**
per Meter. 3.62
Mina Blume.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Kochherde,

Abdrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
be **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Den Vertreter der
größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

100,000 Teufel

können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth. bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1.



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco u. gratis

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

MEYERS Konversations-Lexikon.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.



Mit 3700 Abbildungen im Text,
567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.
16 Bände fein in Halbfranz gebunden à Frs. 13.35.
= *Gegen monatliche Ratenzahlungen von nur Frs. 6.—* =
liefert sofort das ganze Werk
J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 30, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Gesucht.

Ein der Schule entlassener, starker Jüngling, mit guter Schulbildung, könnte sofort in die Lehre treten. Es wird von Anfang an ein entsprechender Monatsgehalt bezahlt. Nur selbstgeschriebene Offerten wolle man richten an 3417

Gebr. Heß,
zur Stadt Mülhausen Aarau.

Größtes Lager

in geschmackvollsten
Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Hasler.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

-Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle

zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1858

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Matinée & Morgenröcke

in Mousseline-laine, Indienne & Barchent,
sowie eine große Auswahl in
Damen- & Knaben-Blousen

empfiehlt aus frischer Sendung 2872
Mina Blume.

Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille. — Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm. **Oh.-Erlinsbach:** A. v. Felten, Wirth.
Schönenwerd: Jak. Käser, Hdlg. **Thalheim:** Sl. Dietiker, Handlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „ **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 7. Aug.:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied Bl. 258.
1/2 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 7. Aug.:
1/4 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Meier in Schönenwerd.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 7. Aug.:
Morgens 6 Uhr: Frühmesse.
Von nun an wird regelmäßig am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monate durch einen auswärtigen Geistlichen Frühmesse gehalten werden.
Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 7. Aug.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.
10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

Leichen-Anzeige.

Nro. 63.
Freitag den 5. August starb:
Barbara Baumann, Privatin v. Stilli. Alter: 69 Jahr.
Beerdigung: Sonntag, den 7. Aug., Mittags 11 1/2 Uhr.
Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 231.

Vereinschronik.

B. T. V.

Heute punkt 8 Uhr Turnen.
Sonntag punkt 5 1/4 Uhr Sammlung am Bahnhof.

Der projektirte Ausflug nach dem St. Gotthard kann erst am 13. & 14. August ausgeführt werden, gemäß Bewilligung der schweiz. Militärdirektion.
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 9. Pompiers.
Montag den 8. August 1892,
Nachmittags 6 1/4 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Retter-Corps.
Montag den 8. Aug. 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 2. Pompiers.
Dienstag den 9. Aug. 1892,
Nachmittags 6 1/4 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Schönes Kalbfleisch
à **85 & 90 Cts.**
empfiehlt 3686
Siegrist-Rynitzer,
Rathhausgasse.

Serbisch. Hügelwein.
Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit, Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
2537 Weinplatz, Zürich.

Eine **Tochter** wünscht das
Glätten
gründlich zu erlernen. Da fremd, wäre Kost und Logis am gleichen Orte erwünscht und würde etwas Lehrgeld bezahlt. Eintritt Anfang Sept.

Aarau, den 5. August 1892.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Cousine

Barbara Baumann

in ihrem 69. Altersjahr nach kurzer Krankheit plötzlich zu sich abzuberufen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Städtische Schulen.

Beginn des II. Quartals: Montag den 8. Aug., nach Stundenplan.

Rektorate.

Handwerker-Schule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag den 8. August.

Die Direktion.

Römerbad Zofingen.

Ueber die **Gewerbe-Ausstellung** empfehle **gute Speisen & reelle Getränke** zu mäßigen Preisen.
Großer Saal für Schulen & Gesellschaften.
Bäder täglich geöffnet.
Freundlich ladet ein
3477 **Hans Moor,** z. Römerbad.

Stahlbad Knutwyl.

Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig.
Kurarzt: **P. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Zürich **Grand Restaurant Kronenhalle**
Elegante geräumige Lokale. — Extra Speisesaa
Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Table d'hôte um 12 1/2 Uhr à Fr. 2. — Aktienbräu Basel (ehemals Basel-Strassburg) und Pilsener Bier, bürgerl. Bräuhaus.
Der neue Besitzer: **T. Ruepp-Breny.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
J. Walti, Milchgasse.

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Billige Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik. St. Margrethen (Cl. St. Gallen).

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet: An **Wochentagen** von 8 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Z. 277 Q.)
An **Sonntagen** von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends.

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Jos. Huter,** Maurer, in **Küttigen,** werden **Dienstag den 9. August nächstin von Nachmittags 2 Uhr an,** im Gasthaus zum **Kreuz in Küttigen,** folgende

Liegenschaften

versteigert:
1. Das **Wohnhaus Nr. 323 in Küttigen,** geschätzt und versichert um Fr. 7000
2. Ungefähr 5 Aren **Ackerland** auf Bohnlet „ 250
3. Ca. 15 Aren **Pflanzland** auf den Platten „ 240
4. Ca. 13 Aren **Reben** auf den untern Platten „ 580
Summa Schatzung Fr. 8070.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. August an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt. 3425
Aarau, 4. Juli 1892.
Das Konkursamt.

Konkurrenz-Eröffnung

für Lieferung von Militärausrüstungsgegenständen pro 1893.

80 Tornister Nr I.
820 „ II.
1200 Feldflaschen.
250 Gamellen.

Lieferungstermin 2. Januar 1893.
Angebote mit der Aufschrift „Lieferung für Ausrüstungsgegenstände" sind **bis und mit 20. August** an den Unterzeichneten einzureichen.
Offerten ohne Preisangaben bleiben unberücksichtigt.
Aarau, den 29. Juli 1892.
Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Maurer- & Schlosserarbeit der neu zu erstellenden Mühlebrücke** (Brücke über die Suhre) in **Ob.-Entfelden** wird Konkurrenz eröffnet.
Plan und Bauvorschriften sind auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.
Eingaben sind **bis zum 15. August,** Abends sieben Uhr dem Gemeinderath Ob.-Entfelden verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für die Mühlenbrücke" einzureichen. 3463
Ob.-Entfelden, 3. August.
Der Gemeindeammann:
G. Walther.
Der Gemeindeschreiber:
Brugger.

Eichenstammholz-Verkauf.

Im Stadtwald Gönhard bei Aarau, Bauholzschlag 1892, sind
28 Eichenstämme mit 24,04 Festmeter
Schaftholzmasse, unter der Rinde gemessen, zu verkaufen. Die Abfuhr ist sehr günstig. Schriftliche Angebote per Festmeter, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Eichenstammholz", werden **bis 11. dies** angenommen von 3480
Aarau, 5. August 1892.
Der Forstverwaltung.

Anschreibung von walddürrem Brennholz.

Von der Holzsteigerung vom 21. Juli abhin, sind nachfolgende Holzsortimente übrig geblieben und können zu den beigesetzten Preisen bei unterzeichneter Verwaltung, **so lange Vorrath reicht,** angeschrieben werden:

a. Spälten- und Rugelholz:

1. Buchen	3 Ster		zu Fr. 41. —
2. Eichen	3	„	„ „ 36. —
3. Mischelholz	3	„	„ „ 37. —
4. Tannenholz	I. Cl., 4 Ster,		„ „ 38. —
5. „	II. „ 4 „		„ „ 36. —
6. „	III. „ 4 „		„ „ 36. —

b. Stockholz zu 3 Ster:

7. Eichen- und Mischelholz	„	„ 13. —
8. Tannenholz I. Cl.	„	„ 12. —
9. „ II. „	„	„ 11. —

c. Reiswellen:

10. Tannen- und Mischelholz, II. Cl. das Hundert	„	„ 18. —

franko zum Haus geführt, **gegen Vorausbezahlung.**
Kanzleitage: **Mittwoch und Samstag.**
Aarau, am 5. August 1892.
3481 **Die Forstverwaltung.**

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25 %—33 1/3 % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von, **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Blusche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Im Saison-Ausverkauf: Rein wollene Stoffe zu kompleten gediegensten Damen- u. Kinderkleidern, das Kleid Fr. 3, 80, 4. 75, 5. —, 6. 25, 8. 75.

Oettinger & Co., Zürich.

Erstes Schweiz. Versandt-Geschäft. — Diplomirt 1883.

Wir haben in unserem diesjährigen

Saison-Ausverkauf

die Originalpreise bedeutend reduzirt und versenden auf Wunsch die **Muster der Ausverkauf-Serien** umgehends franko an Jedermann.

Neben den Restbeständen wurden die Lagervorräthe der neuesten rein wollenen, doppeltbreiten Frühjahrs- und Sommerstoffe in den Ausverkauf eingereiht und sind die Preise erstaunlich billig.

Wir führen von den hunderten von Artikeln nur einige beispielsweise auf:

Abtheilung Damenkleider-Stoffe.

Printemps-Beige (80 Dessins) per Meter 45 Cts. — **Neueste Rayé und Carreaux-Foulé** per Elle 57 Cts. per Meter 95 Cts. — **Cotele und Damentücher,** sehr gediegene Stoffe per Elle 45 und 75 Cts. per Meter Fr. — 75 und 1.25 — **Cachemirs, Merinos, Phantasie-Stoffe** p. Elle 65 u. 80 Cts. p. Meter Fr. 1.05 u. 1.35.

Engl. Loden Stoff-Neuheiten, sehr hübsche Kleiderstoffe p. Meter Fr. 1.95, 2.25, 3.75 (Wirklicher Werth Fr. 4.80—8.60 — **Mousseline de laines, Grenadines, Ball- u. Festtagsstoffe** im Ausverkauf p. Meter Fr. —.95, 1.25, 1.45 (ca. 400 Dessins) — **Uni- u. Nouveautés-Beiges** hochfein ca. 140 Farben per Meter Fr. 1. 25 bis 1. 95.

Trauer- und Halbtrauer-Stoffe in geschmackvollen Qualitäten p. Meter Fr. —.75, —. 95, 1. 25, 1. 45, 1. 65 — **Abgepasste hocheleganteRoben** mit bedeutenden Preis-Reduktionen p. Robe Fr. 12. 50, 14. 75, 18. 50.

Muster umgehends franco.

Besatz-Stoffe in Seide, Sammt und Peluche, gerade und schräg geschnitten per Meter Fr. 2. 75 bis 4. 90.

Confectionsstoffe in allen Preislagen mit 10, 15. und 20% Rabatt — **Jupons & Moire-Stoffe** in bester Qualt., p. Elle 45 Cts., p. Meter 75 Cts.

Abtheilung Baumwoll- und Waschstoffe (ca. 6000 bedruckte Serien).

	p. Elle	p. Meter
Elsässer Foulards, in vorzüglicher Qualität und solidem Druck	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards, in vorzügl. Qual. u. geschmackvollsten Mustern	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir, Battiste und Madopolam, gediegenste Qualitäten	—. 39	—. 65
Oxford-Flanelle in bester Qualität	—. 40	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, best existirende Qual., in grossen Weiten, 80 cm. breit	—. 17	—. 28

Muster umgehends franko.

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

	p. Elle	p. Meter
Buxkin, Velour, Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Farbige und schwarze Tücher und Halblein, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	2. 85	4. 85
Eberhaut, Turntuche, leinen u. halbleinen Stoffe, in best existirender Qualität	—. 75	1. 25
Futterstoffe, matt und glanz, glatt und croisirt, in besten Farben	—. 21	—. 35

Muster umgehends franko.

Anstalten, Vereine und Wiederverkäufer werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof

PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,**
mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134)

Die Haupt-Agentur Aarau: **A. Keller-Zaggi.**

1004

Erismann & Glattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

H. Wernecke, Stäfa
(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen** (Garantie für höchste Druckfähigkeit.),

gumm. Schläuchen.



Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.

O 3652 F

Liegenschafts-Steigerung.

Am nächsten **Donnerstag den 11. l. Mts.** Nachmittags 2 Uhr wird in der Wirthschaft Kähr dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Das der Erbschaft des sel. **Jean Kähr,** gew. Bäcker und Wirth in hier gehörende



Wohnhaus

mit **Gartenpavillon & Holzhaus,** sammt **Gartenanlagen,** in der Aavorstadt zu Lenzburg.

In dem sehr gut gelegenen, geräumigen und solid gebauten Hause wurde seit Jahren mit bestem Erfolge eine **Wirthschaft & Bäckerei** betrieben. Bedingungen günstig.

3464

Lenzburg, 4. August 1892.

Der Beauftragte: **Roth,** Notar.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **R. Frey-Rubiner,** gew. Fabrikant in **Aarau** kommen **Mittwoch den 10. August** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an in der gew. Wohnung des Erblassers — **am Graben** — zur Versteigerung:

1 Clavier, Spiegel, Pendulen, 1 Schreibtisch, Tische, 1 Chiffonière, Büchergestell mit ca. 200 Stück Büchern, 1 Fauteuil, Stühle, Commoden, Betten, Bücherschrank, Lingen, Küchengeschirr ꝛc. ꝛc.

3326

Aarau, 30. Juli 1892.

Das Konkursamt.

Zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

Das zwölf Minuten von der Stadt Aarau, in schöner, aussichtsreicher, gesunder und sonniger Lage sich befindende, solid gebaute



Wohnhaus

des Unterzeichneten, mit **Nebengebäude,** bestehend in Waschhaus, zwei Stallungen, Tenne u. Heuboden nebst Gartenanlagen, schönem Baumgarten, im Gesammtflächeninhalt von 3 Jucharten mit zwei laufenden Brunnen und sämmtlicher Zubehörde, ist zu billigem Preise zu **verkaufen,** eventuell **per 1. November zu vermiethen.**

Das Haus enthält **zwei** Wohnungen mit je 4 Zimmern, Lauben Küchen, Keller, Estrich und Kammern; alles in bestem Zustande. Kaufsbedingungen werden sehr günstig gestellt. Allfällige Reflektanten belieben sich direkte beim Eigenthümer zu melden.

3221

A. Glaser in Horgen.

Ich biete Jedem und überall 20 Mark per Woche für leichte Schreib- und künstl. Arbeit bei sich (2 Std. täglich.) Offerten an **Brayelle 11, Bd. Barbès, Paris.** (R. act. 454/6)

Bergmann's

Hühneraugenmittel

beseitigt sicher und schmerzlos jedes Hühnerauge, sowie Hornhaut, Warzen und Hautschwielen. Vorräthig à Flacon 90 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1792

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse

Gewinne

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden

„Wochenbericht";

den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

In der Oehle in Mühen kann alle Tage geölt werden. (HRS154)

Gesucht.

Eine Spetterin

für sofort Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 3475

Gesucht als Kellnerin.

Eine brave **Tochter** von guter Familie kann sofort eintreten bei

Samuel Dietschi,
Metzgerei u. Speisewirthschaft
3442 in **Lenzburg.**

Zu vermiethen. 3436

In Nr. 753 Riegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer.** Auskunft bei der Expedition. 3447

Zu vermiethen. 3441

Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Zu vermiethen.

Die **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 145 an der Milchgasse dahier, **bestehend aus 2 hellen, trockenen Zimmern,** nebst **Keller- & Estrichantheil** ꝛc. beziehbar vom 25. Oktbr. l. J. an. Auskunft beim Verwalter: 3369

Schmid-Wolf.

Zu vermiethen.

Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.

Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3083

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 0, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.

Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.

Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.

Größere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4. 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.

Selden-Decken.

Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 180/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Aus[illegible]

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen.) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10% Rabatt.

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Franz Huter**, Maurermeister, in **Küttigen**, werden **Samstag den 6. August** von Nachmittags 3 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Bestrittene Buchforderungen** im Betrage von Fr. 1700.
2. Eine **Aktie auf die Waaggesellschaft Küttigen.**

Aarau, 26. Juli 1892.

3427 **Das Konkursamt.**

Aktiven-Steigerung.

Im Konkurse über **Emil Walther-Kyburz**, Landwirth am Holz in **Ober-Entfelden** wird **Samstag den 6. August** nächsthin von Nachmittags 1/24 Uhr an auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

Eine **grundpfändlich versicherte Forderung** (Muttergut) im Betrage von **Fr. 1080.**

Diese Forderung ist der lebenslänglichen Nutznießung des Vaters des Konkursiten unterstellt.

Aarau, 26. Juli 1892.

3428 **Das Konkursamt.**

Nierenfett

roh per Pfd. à **40 Cts.**

Rindsleber & Nieren

per Pfd. à **70 Cts.**

sowie

täglich frische Kutteln

empfiehlt 2807

Ad. Gamper, Metzger.

Lebende Forellen
Frische Salm p. 1/2 Kilo Fr. 2
„ **Blaufelchen** „ „ „ 1
„ **Bresse Poulets**
„ „ **Enten**

empfiehlt bestens

Jäcker-Haller.

Gutgeräucherten hieländischen

Speck

per 1/2 Kilo à **90 Cts.**

empfiehlt bestens 3452

Landolt, Metzger.

Stets frische

Stern-Butter

per 5 Kilo à **Fr. 10. 50,**

frische Eier

10 Stück à **70 Rp.**

Feine Biscuits Chocolat, Appenzellerfladen.

Täglich frische

Schmelzbrötli, Schmelzküchen, Kaisermehl & Zwieback

Empfiehlt bestens 3312

J. Wehrli, Bäcker.

Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Prima Mastkalbfleisch junges Schafffleisch

empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à **45, 55, 65 Cts. der Liter** empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)** die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Juli 1892.

V. Gerodetti,

3065 Hinterm Bahnhof.

Einmachgläser

mit und ohne Verschluß

Gelégläschen, Gummikappen, Spriesedeckel

gewölbt und flach

empfiehlt bestens 3363

R. Ritter-Stahl.

Nur einige Tage!

Im Schachen in Aarau

Europa's größte, reichhaltigste und eleganteste

Menagerie

NOUMA HAWA!

Die Menagerie ist mit einem großen Thiertransport hier eingetroffen, und finden

Samstag den 6. August, Nachmittags 4 Uhr & Abends 8 Uhr

die

Eröffnungs-Vorstellungen

statt.



Täglich

Auftreten der ersten Thierbändiger der Welt

Madame Nouma Hawa

und

Mstr. Thomson

mit ihren

14 dressirten Löwen, Eisbären, Tigern, Panthern & Wolfs-Gruppen.

Original-Produktionen & Dressuren ohne Konkurrenz in ganz Europa.

Bei jeder Vorstellung Fütterung sämmtlicher Raubthiere, sowie gediegene naturhistorische Explikationen.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Großes lebendes Schlangentableau

präsentirt bei **bengalischer Beleuchtung** von

Madame Nouma Hawa

mit

10 der größten & gefährlichsten Schlangen.

Preise der Plätze: I. Platz 1. Fr. 50 Cts., II. Platz 1 Fr., III. Platz 50 Cts.

Sonntags 4 Vorstellungen: Nachmittags 2 1/2, 4, 6 und Abends 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche dieses einzig in seiner Art dastehenden Etablissements ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter (feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser, alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten **ächte Flaschen-Weine.**

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant, **Aarau** (Schweiz).

Alle Montag

Wehen

Täglich frische

Kaiserfemmel & Wienerstengel

empfiehlt 1565

J. Wehrli, Bäcker.

Medicisgürtel

sind wieder in großer Auswahl und zu vortheilhaften Preisen vorräthig bei (3364) **R. Ritter-Stahl.**

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,** 1599 Hintere Vorstadt.

Aarg. Kantonalturnfest in Beinwyl.

Sonntag & Montag 7. & 8. August.

Es ladet freundl. ein

Das Organisationskomite.

Der Unterzeichnete wird von heute an im Hause des Herrn Rud. Reeser in Schöftland praktizieren.

Schöftland, den 3. Aug. 1892.

A. Heim-Lüthy, prakt. Arzt.

Extrazüge der Schweiz. Seethalbahn.

1. Sonntag den 7. August 1892.

Stationen:	II. Pers.-Zug	IV. Pers.-Zug	Stationen:	I. Pers.-Zug	III. Pers.-Zug
Lenzburg	6.32 Vorm.	12.07 Nachm.	Beinwyl	7.45 Nachm.	8.35 Nachm.
Seon	6.46 „	12.21 „	Birrwyl	7.54 „	8.44 „
Nd.-Hallwyl	6.52 „	12.27 „	Boniswyl	8.07 „	8.55 „
Boniswyl	6.58 „	12.33 „	Nd.-Hallwyl	8.12 „	9.00 „
Birrwyl	7.08 „	12.43 „	Seon	8.19 „	9.08 „
Beinwyl	7.15 „	12.50 „	Lenzburg	8.35 „	9.23 „

2. Montag den 8. August 1892.

Extrazug III: Beinwyl ab 8.35 Nachm.; Lenzburg an 9.23 Nachm., mit Halt auf allen Stationen und Fahrordnung wie oben für den Sonntag angegeben.

Dampfschifffahrt auf dem Hallwyler-See.

Sämmtliche fahrplanmäßigen Curse werden auch am **Montag** ausgeführt.

Das Organisationskomite.

Ich verkaufe im Ausschnitt eine Parthie leichtbeschädigte

Emmenthalerkäse

à 65 Cts per Pfund. (A. 1001 N.)

Hermann Schieffer.

Dr. **H. Berner,** Zahnarzt

ist zurück.

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen**; fortwährend **Kaffee mit Strüdli**; **Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Familie Stirnemann.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Jahrmarkt zu Stäffis am See.

Das Patronalfest der Gemeinde Stäffis am See fällt dieses Jahr **auf Mittwoch den 10. August** und wird der auf diesen Tag angezeigte Jahrmarkt auf den folgenden **Mittwoch den 17. August cr.** verschoben.

Stäffis am See den 3. August 1892.

Das Communalsekretariat.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Montag 8. August 1892. № 185. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Weit zurück.

Das letzte Erdbeben hat alle Menschen beschäftigt; aber es werden doch wenige sein, welche in demselben eine unerklärliche, wunderbare Erscheinung erblickt hätten, die sich nicht auf ganz natürliche Ursachen zurückführen ließe.

Es ist doch ein Vorzug der Gegenwart, daß das Wissen, um welches sich die Forscher still und unablässig bemühen, auch in die breitesten Volksschichten dringt. Dem emsigen Fleiße, mit welchem jene den Ursachen und Wirkungen in den Erscheinungen der Welt nachforschen, gebührt Anerkennung, trägt dasselbe doch dazu bei, die Menschen mehr und mehr vom Wahn und Irrthum zu befreien.

Wer heute einen unserer lieblichen Berge besteigt, der blickt in schöne Landschaften, in denen die Menschen glücklich und zufrieden leben können. Jedenfalls würde die heutige Generation mit keiner frühern tauschen. Und versenkt man den Blick zurück in solche Zeiten, welche weit hinter der traditionellen Zeitrechnung zurückliegen, so findet man auch da schon Menschen mit Freud' und Leid, mit Hunger und Liebe, mit Herrschsucht und Gehorsam. Wer nur einigermaßen im großen Buche der Natur zu lesen versteht, der kann nur mit Ehrfurcht an die Zeugen einer Vergangenheit herantreten, welche nach ungezählten Jahrtausenden zurückliegt. Wer sich die ersten Menschenkinder denkt, die sich in unseren Flußthälern herumgetrieben, lange vor dem braven Orgetorix, vielleicht die gewaltigen Dickhäuter jagend, deren Stoßzähne der Arbeiter im Geröll unserer Eisenbahneinschnitte, in den Lehm- und Kiesgruben tief begraben findet, der müßte schon ein wirklicher Dickhäuter sein, wenn seine Phantasie durch diese stummen Zeugen längst entrollter Zeiträume nicht erregt, sein Nachdenken über die menschliche Kulturentwicklung nicht angeregt würde.

Wo heute der Suhrenthaler im gelben Lettsande gräbt, da prangte einst im wärmern Klima der immergrüne Wald mit Lorbeer- und Kampherbäumen, in denen es sich auch hätte leben lassen. In ungemessenen Zeiträumen wurde Alles weggefegt oder verschüttet, von den Bergen herab rückten die Gletscher, füllten die Thäler und schoben ihre Blöcke gemüthlich bis an die höchsten Jurahöhen. Da trottete das dickpelzige Mammuth um die Waldinseln am Eise, das wieder wich, balder gesagt, als geschehen. Ein rohes, trockenes Klima trat ein, und da wo heute dem Rentier die Ernte in Eisenbahncoupons und Aktiendividenden blüht, tummelte sich einstmals am Nordfuß der Berge, auf denen heute Kurhotels stehen und elektrische Sterne leuchten, das wirkliche Rennthier herum, dem die damaligen Menschen diesseits und jenseits des Rheins ihre Steinpfeile auf den Pelz sandten.

Daß man dies Alles weiß, ganz genau weiß, das meldet zwar kein Lied, kein Heldenbuch, kein Lorbeer- und Eichenkranz aus einem Sängerkriege, aber davon geben diese ehemaligen Landsleute selbst Bescheid in ihren Knochen und ihren Geräthen, die sie hinterlassen haben. Seit Jahren werden solche Sachen im Kanton Schaffhausen aufgedeckt. Auch gegenwärtig veranstaltet dort Hr. Dr. Nüesch im sogen. „Schweizerbild" Nachgrabungen zur Aufdeckung von Ueberresten aus der Rennthier- und Steinzeit, welche letzteren sich unmittelbar über den ersteren befinden. Die Nachgrabungen finden auf die sorgfältigste Weise, die es geben kann (Absiebung und Abschwemmung) statt, und es ist absolut dafür Sorge getragen, daß keine Fälschungen, wie dies durch Stamm in Thayngen geschah, vorkommen werden. Die Fundstätte ist abgeschlossen und Jedem unzugänglich, der hiefür, was selten geschieht, nicht spezielle Erlaubniß erhalten hat. Jeder wichtige Fund wird nach der Lage durch den Kompaß und ebenso nach der Höhe durch den Centimeter festgestellt. Es ist dies eine höchst mühevolle, aber sehr verdienstliche Arbeit. Letzter Tage wurde unter Anderm ein Grab sorgfältig abgedeckt, welches das Skelett einer Frau barg, die, offenbar sitzend, ein Kind im Arm haltend, begraben wurde.

Wie verschieden waren diese „Urschweizer" von den heutigen Bewohnern der eidgenössischen Festhütten, wie armselig ohne die Möglichkeit, am Morgen am Rheinfall per Telephon ein Mittagessen auf dem Rigi bestellen, oder sich über den Stand des Kurszeddels an einer Rennthier- oder Bärenfleischbörse im lieben Vaterlande telegraphisch informiren zu können! Und doch waren sie nicht ganz Wilde, wie ihre im Schutte zurückgelassene „Ausstellung" beweist, welche Herr Nuesch im Ungefähren so schildert:

„Die der „paläolithischen Periode" (ältere Steinzeit mit unpolirten Steinmessern) zuzurechnende Wohnstätte der vorgeschichtlichen Rennthierjäger ist unter einem überhängenden Felsen gelegen und hat mit der seit einer Reihe von Jahren bekannten Fundstätte von Thaingen vieles gemeinsam. Von den in der Richtung von oben nach unten aufeinander folgenden Ablagerungen enthält die am oberflächlichsten gelegene Humusschicht nur wenige Knochen vom Hirsch und Torfrind, während die unter dem Humus gelegene Aschenschicht neben Feuersteingeräthen und Feuersteinknollen bereits Rennthierzähne und Rennthierknochen aufweist. Darauf folgen nach der Tiefe zu eine graue und eine gelbe Kulturschicht, von denen die letztere jenen Zeitpunkt bezeichnet, wo diese Lokalität besonders zahlreich besucht oder bewohnt war. Das hohe Alter jener gelben Kulturschicht wird bewiesen durch die in derselben enthaltenen Knochen von Höhlenbären. Auch deuten die ebendaselbst aufgefundenen Reste von arktischen und Steppenthieren darauf hin, daß zu einer gewissen Zeit am nördlichen Fuße der Alpen ein rauhes continentales Steppenklima — ungefähr vergleichbar mit demjenigen des heutigen Sibiriens — geherrscht hat und daß die Waldungen, die heutzutage den Fuß der Alpen umsäumen, zu jener Zeit nicht vorhanden waren. In schroffem Gegensatz zu dem niedrigen Kulturzustand, den wir für die am „Schweizerbild" vor ungezählten Jahrtausenden lebenden, von der Jagd ein mühevolles Dasein fristenden Menschen annehmen müssen, steht der Umstand, daß diesem Jägervolke doch bereits ein gewisser Kunsttrieb eigenthümlich war.

Letzterer Umstand wird bewiesen durch die in ein Geweihstück eingeritzte überaus naturwahre Zeichnung eines Rennthieres, welche an der besagten Stelle zusammen mit den übrigen Objekten aufgefunden wurde und mit den zu Thayngen und in den Knochenhöhlen des Perigord (Südfrankreich) aufgefundenen Zeichnungen bezw. den daselbst ausgegrabenen Gravir- und Schnitzarbeiten genau übereinstimmt. Gewisse unter dem Felsenvorsprung des Schweizerbildes ausgegrabene verzierte Geweihstücke sind wohl als „Kommandostäbe" (Abzeichen der Häuptlingswürde) zu deuten und beweisen somit, daß die daselbst hausenden Menschen der älteren Steinzeit doch bereits die Anfänge einer staatlichen Ordnung sich angeeignet hatten. Daß in jener fernentlegenen Epoche bereits ein gewisser Handelsverkehr existirt hat, wird bewiesen durch die unter den Fundstücken vorkommenden Muscheln (Turitella, Nattica u. s. w.) sowie die ebendaselbst aufgefundenen Ringe des Röhrenwurms — Thiere, die an dieser Stelle niemals existirt haben und bezüglich deren wir annehmen müssen, daß sie aus entfernten Gegenden herbeigeschafft wurden, um dem Menschen jener durch viele Jahrtausende von der Jetztzeit getrennten Epoche zu Schmuck und Zierrath

---

36

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Bald war Gerhard zu einem Entschlusse gekommen; er zahlte seine Rechnung und verließ das Restaurant. Dann rief er eine Droschke herbei und fuhr zu einem Bekannten, welcher, wie er wußte, auch früher mit Tonnberg verkehrte.

Er traf den Gesuchten zu Hause, aber die Nachrichten über Viola's Gatten bestätigten nur die Anklagen der Präsidentin. Man sprach von Tonnberg's Treiben allgemein nur mit Verachtung und hatte das größte Mitleid für die arme Frau, die schweigend alles litt, eine böse, trostlose Zukunft vor Augen.

„Glauben Sie, daß mein Einfluß von Nutzen sein könnte?" fragte Gerhard, dessen Antlitz leichenblaß geworden war.

Der Gefragte zuckte die Achseln.

„Wenn ich aufrichtig sein soll, ich glaube nicht. Tonnberg steckt zu tief drinnen. Er hat einmal Gefallen an diesem Treiben gefunden und wird das Spiel wohl nie mehr aufgeben. Finanziell ist er gänzlich zu Grunde gerichtet, er kann sich höchstens einige Wochen noch halten. In der guten Gesellschaft ist er unmöglich geworden — wie ist da auf eine Umkehr zu hoffen? Es wäre am besten, wenn Frau von Tonnberg sich entschließen könnte, sich von ihrem Gatten zu trennen. An der Seite dieses Menschen muß die arme Frau ja geistig und körperlich zu Grunde gehen."

Durch Gerhard's hohe Gestalt ging ein nervöses Zucken. War in der That keine Hilfe möglich?

Er empfahl sich und ging.

Er ließ sich die Mühe nicht verdrießen, noch einige seiner Bekannten aufzusuchen, um sie über Tonnberg zu befragen.

Ueberall dasselbe Achselzucken, dieselbe Antwort!

Der trübe Wintertag war zu Ende gegangen, und auf den Straßen flammten schon die Gaslichter auf, als Gerhard's Wagen vor dem Tonnberg'schen Hause hielt.

Es war ein mäßig großes, aber schönes Gebäude, dessen innere Einrichtung vollkommen mit dem Aeußeren harmonirte.

Der Portier hatte Gerhard auf seine Frage zu der rechts gelegenen, mit Teppichen belegten Treppe gewiesen, die Gerhard nun langsam hinaufstieg.

Er fühlte, daß er sich fassen mußte, um Tonnberg entgegenzutreten, und doch, wenn er an den Mann dachte, der Viola's junges Leben so schnöde vernichtet, so wallte sein Blut stürmisch empor und seine Hände ballten sich krampfhaft zusammen. Er hätte den Elenden umbringen mögen, und doch mußte er trachten, so viel wie möglich seine Ruhe zu bewahren, denn leidenschaftliche Heftigkeit konnte hier mehr verderben als nützen.

Gerhard betrat den Korridor, es war Niemand zu sehen. Er öffnete die nächstbeste Thür; es war ein hell erleuchtetes Vorgemach, aber auch dieses war leer.

Ein finsteres Lächeln spielte um Gerhard's Lippen.

„Lässige Diener, das sicherste Zeichen für den Verfall eines Hauses," murmelte er.

Einige Sekunden lang blieb er zögernd stehen, dann ging er entschlossen weiter. Er trat in ein geschmackvoll möblirtes Zimmer, das von dem nächsten Raume nur durch eine schwerseidene, halb zurückgeschlagene Portière getrennt war.

Dieser nächste Raum war ein kleiner, luxuriös ausgestatteter Salon, voll Wärme und Blumenduft, welchen eine tief herabhängende, kostbare Ampel mit einem matten, rosigen Lichte erhellte; ein Aufenthalt wie geschaffen für Glück und zarte Träumereien.

Gerhard stand einen Augenblick wie erstarrt, während sein Blick dieses reizende Gemach überflog.

Also hier weilte sie, hier war sie glücklich gewesen, und hier flossen ihre Thränen, da sie erkannt, wie nichtig, wie vergänglich dieses geträumte Liebesglück sei!

Leise und unhörbar trat er in den Schatten der Portière zurück, während sein verlangender Blick bis in den fernsten Winkel des Gemaches drang, um irgend eine Spur von Viola zu entdecken.

Eine Weile blieb alles still und ruhig, dann wurde das Rauschen einer Schleppe hörbar und eine schlanke Frauengestalt trat vor die Blicke des lauschenden Mannes.

Es war Viola.

Gerhard hielt den Athem an, während er die schöne Frau förmlich mit seinen Blicken verschlang.

Ein kostbares Negligé von rosa Seide, mit blaßgelben Spitzen verziert, umhüllte die reizenden Formen der jungen Frau. Einem entfesselten Strome gleich flossen die goldbraunen Locken bis tief über den Nacken hinab; weiß und zart sahen die schön geformten Arme aus den halblangen Spitzenärmeln hervor — Viola bot ein reizendes Bild, und doch — ihr Antlitz erinnerte an das Gleichniß von dem schönen Apfel, in dessen Innern ein nagender Wurm bohrt.

Die schöne Stirne war nicht rein und frei wie ehedem, und um die großen Augen lagerten leichte Schatten, wie sie Kummer und Betrübniß erzeugt.

Viola schritt langsam vorwärts; in der Hand trug sie ein Blatt Papier, das sie noch während der Gehens überlas.

Plötzlich zuckte sie jäh zusammen und richtete sich stolz empor. Aus einem Nebenzimmer ertönten rasche Schritte. Die Thür wurde geöffnet und Tonnberg trat über die Schwelle.

Gerhard zog sich unwillkürlich noch tiefer in den Schatten der Portière zurück.

War das Tonnberg, der elegante Mann, der alle Frauenherzen im Sturm eroberte. Das Gesicht hager und eingefallen,

zu dienen. Menschenreste wurden ausschließlich in der obersten Schicht (Humusschicht) aufgefunden; dieselben sind bis jetzt einer eingehenden Untersuchung noch nicht unterzogen worden, wie denn überhaupt die Ausgrabungen am „Schweizerbild" und die Untersuchungen der Fundgegenstände zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind."

All' das liegt weit zurück. Aber welcher Kulturfortschritt liegt nicht zwischen dem Kommandostab aus dem Gehörn eines altschaffhauserischen Rennthierbockes und einer schwäbischen Herzogskrone, oder dem schlichten, 20fränkigen Taggeld eines jetztschweizerischen Nationalrathes! Wir müssen an der Zukunft nicht verzweifeln, wenn auch die Geschichte langsam arbeitet. —

Eidgenossenschaft.

— Bern. Das Departement des Auswärtigen hat am Samstag an den gegenwärtig in Ragaz weilenden französischen Botschafter Arago folgendes Telegramm gerichtet: Der Bundesrath beauftragt uns, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem achtzigsten Geburtstagsfest zu übersenden. Er wollte diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne die aufrichtigsten Wünsche dem Manne darzubringen, der in so würdiger Weise die französische Republik bei uns vertritt.

— Da nach der Zusammenstellung des Oberkriegskommissariates die kantonalen Militärkleider-Reserven nicht genügend sind, wird angeordnet, daß die zehn Prozent des Werthes der Rekrutenausrüstung nur dann ausbezahlt werden, wenn die jährlich vor Ende November vorzunehmende Inspektion der Kleiderreservedepotstände ein befriedigendes Ergebniß haben wird.

— Bundesfeier. Der eidgen. Archivar schlägt dem Bundesrathe vor, den nicht verkauften Vorrath der anläßlich der letztjährigen Bundesfeier vom Bund veröffentlichten Festschriften über die Gründung der schweizerischen Eidgenossenschaft unter die Kantonsbibliotheken zu vertheilen, die dann nach eigenem Ermessen den ihnen zukommenden Antheil von Exemplaren an die Gemeindebibliotheken vertheilen können.

— Deutsch-schweizerisches Kirchengesangbuch. Die Einführung dieses Gesangbuches nahm letztes Jahr einen guten Fortgang. Den bereits betheiligten Kantonen sind Baselland und Freiburg beigetreten. Von den drei Ausgaben, in denen das Gesangbuch gedruckt wird, sind mehrere Auflagen, alle von je 20,000 Exemplaren, verkauft worden, so daß am Ende 1891 das Gesangbuch in zirka 370,000 Exemplaren verbreitet war. Bei 1,085,444 reformirten Einwohnern der acht betheiligten Kantone trifft es also 1 Exemplar auf drei Einwohner.

— Silbermünzen. Das eidgen. Finanzdepartement hat im Hinblick auf die Ueberhandnahme der italienischen Silberscheidemünzen im schweizerischen Verkehr alle größeren Kassen des Landes ersucht, am 23. Juli eine Aufnahme ihrer Silberbestände vorzunehmen. Diese Aufnahme hat nun z. B. bei der Bank in Basel 80% italienische, 12% französische, 6% belgische und griechische und nur 2% schweizerische Prägung ergeben!

Kantonales.

Aargau.

— Für die am Montag den 29. August 1892 in Aarau beginnende Schwurgerichtssitzung wird die Auslosung der Geschwornen durch das Kriminalgericht am Montag den 15. August 1892, Nachmittags halb 3 Uhr im Sitzungssaale des Obergerichts vorgenommen.

— (Eingesandt von einem Arbeiter.) Letzten Samstag hatten sämmtliche Arbeiter aus den mechanischen Werkstätten und der Eisengießerei von Alfred Oehler und Cie. in Wildegg die interkantonale Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen besucht. Es ist dieser Besuch von Seite der Arbeiter sehr verdankenswerth, da die genannte Firma nicht nur sämmtliche Kosten übernommen hat, sondern noch jedem Arbeiter und Lehrjungen ein blankes Silberstück zu einem Abend-Imbis eingehändigt wurde.

Wem die Arbeiter vom Besuch der schweizerischen Landesausstellung her noch in Erinnerung sind, der muß gestehen, daß sich die Zahl seither um das vierfache vermehrt hat, und würde bei diesem Fortschritte nach einigen Jahren schon ein Extrazug zur Bewältigung erforderlich sein. Es braucht deßhalb auch keine weitere Erwähnungen, daß bei solchen Anlässen die Stimmung der Arbeiter eine ausgezeichnete ist, da auch dem Unbemittelten gegönnt wird, das Herrliche und Schöne, was so eine Ausstellung bietet, betrachten zu können.

Es ist aber auch wirklich etwas Zeit und Geld werth, diese vielen und schönen Gegenstände, vom kleinsten bis zum größten, vom einfachen bis zum künstlichen, zu besichtigen und braucht man auch schon einige Stunden Zeit, wenn man Alles genau betrachten will, denn sämmtliche Artikel sind praktisch, sauber und elegant gearbeitet und werden jederzeit Augen und Sinne der Besucher fesseln. Man hat deßhalb von sämmtlichen Arbeitern nur Lobenswerthes vernommen, und wird der Besuch der Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen noch lange jedem lehrreich, nützlich und unvergeßlich bleiben.

Das Dampfroß brachte uns Alle wieder glücklich der Heimat zu, und jeder Arbeiter wird am Montag die Arbeit wieder mit Liebe und frischem Eifer beginnen, denn es war ein schöner Tag. Ehre solchen Arbeitgebern!

— Wie man der „Nat. Ztg." schreibt, ist die Solothurner Frau, welche vor bald einem Jahre durch einen Schuß vom Waffenplatz Aarau aus verwundet wurde, nunmehr seitens der aargauischen Militärdirektion mit ihrer Forderung von 123 Fr. befriedigt worden, nachdem die genannte Direktion vom Bevollmächtigten der Frau, ihrem Sohne, auf dem — Betreibungswege belangt worden ist.

— Kantonales Turnfest in Beinwyl. (Corr. v. 7. August.) Das Dorf Beinwyl, in welchem gegenwärtig das kantonale Turnfest abgehalten wird, ist überaus reich dekorirt. Der Gabentempel enthält über 300 Gaben, und zwar in einem Werthe, wie solches nur an eidgenössischen Festen vorkommt. Die Turner haben sich rasch an die Arbeit gemacht und es wurde am Sonntag bei schönem Wetter wacker geturnt. Sowohl im Sektions- als im Einzelturnen können bedeutende Fortschritte konstatirt werden. Dies scheint auch im Festbesuch der Fall zu sein; denn die 1000 Personen fassende Festhütte ist vollgepfropft und anderwärts ist das schöne Dorf auch nicht menschenleer; denn es wimmelt von passiven Festtheilnehmern.

Nach dem Mittagessen wurde die neue Kantonalfahne durch Herrn Turnlehrer Merz den Turnern übergeben und zwar begleitet mit warmen Worten für die Turner. Die Ansprache war meisterhaft. Die Fahne nahm Namens der Turner entgegen Rud. Eichenberger, Commis, und zwar mit kernigen Worten, so im ächten Beueler Dialekt. Nach der Uebergabe Zug durch das Dorf, an welchem auch sämmtliche Vereine von Beinwyl theilnahmen.

— Berikon. (Corresp. vom 7. August.) Bei stark besuchter Schulgemeinde wurde heute als Lehrer Herr Erne, derzeit Oberlehrer in Oberendingen, gewählt. Von 80 Votanten erhielt derselbe 78 Stimmen, 2 leer. Wir gratuliren zur Wahl!

— Zurzach. (Korr.) Das diesjährige Jugendfest ist auf Sonntag den 21. August in Aussicht genommen.

Solothurn.

— Als Lehrer für die Handelsfächer an der neu errichteten Handelsschule in Solothurn wurde provisorisch gewählt: Herr Karl Zenger von Bamberg, Bayern.

— Am Sonntag den 31. Juli wurde am Erlimoos bei Olten von böswilliger Hand ein schönes Bauernhaus eingeäschert und 12 Stunden später dasjenige eines Verwandten in Bonigen am Born.

— Olten. (Corresp.) Das kantonale Gesangfest ist bei schönstem Wetter und ungemeinem Volkszudrang verlaufen. Olten trug aber auch ein recht festliches Gepräge. Die Neustadt bei der neuen Brücke über die Aare mit den prächtigen Quaibauten hatte die Festhütte aufgenommen, einen großen, mit Leinwand gedeckten Bau, der gegen die Aare hin offen war. Morgens früh schon standen die Oltener Komitirten zum Empfang der Sänger am Bahnhof bereit, das Kadettenkorps unter Waffen. Nun rückten sie ein mit allen Zügen aus dem Gäu, von Zürich, von Basel, die Sänger zum Wettstreite. Das Städtchen war sehr hübsch dekorirt, Abends illuminirt, und an den Ufern des Aarestromes wickelte sich beim Scheine der Lampions und Flammen eine förmliche venetianische Nacht ab.

Zürich.

— Das Erdbeben vom letzten Montag zerstörte in Dübendorf ein Gewölbe, in dem über 20 Faß Oel lagerten, gerade als der Direktor und ein Arbeiter der Gewehrfabrik, zu der das Oellager gehörte, dasselbe verlassen hatten.

— Zürich. Am 6. August ist im Hotel Baur au lac der Exkönig Milan aus Serbien abgestiegen.

— Der Besitzer eines Zürcher Hotel garni hatte einen Gast, der ihm einigen Verdacht einflößte. Am Montag ließ er daher einen Zürcher Geheimpolizisten neben dem betreffenden Herrn, einem Deutschen von anscheinend feinen Manieren, zu Mittag speisen. Das Thema der Unterhaltung lockte den Vogel in die Schlinge und der Gast, angeblich der Vertreter einer Kartonfabrik in Graz, entpuppte sich als ein professionsmäßiger Schwindler aus Breslau, der nun jenes Hotel mit dem Untersuchungsgefängniß im Selnau vertauscht hatte.

Bern.

— Am Samstag den 30. Juli schlug der Blitz in Langnau in ein Strohhaus und äscherte dasselbe ein.

— In Thorberg verunglückte an einem Bau ein Maurer, indem ihm ein Stein auf den Kopf fiel.

— In Eggiswyl wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.

— In Courtelary und in Villeret wurden zwei große Gebäude eingeäschert.

Schwyz.

— Den gewaltigen Schuttblöcken in Goldau geht's ans Leben. Eine Menge italienischer Arbeiter sind gegenwärtig mit Sprengarbeiten beschäftigt. Die schön zugehauenen Steine werden dem Albistunnel zugeführt, zu dessen Wölbung sie benutzt werden. Das Schuttfeld von Goldau verliert immer mehr an Größe und Ausdehnung. Freundliche Häuser und Gasthöfe erheben sich allerorts an Stelle der gewaltigen Zeugen eines großen Naturereignisses. Auf dem Schienenwege durcheilen Tausende von Menschen die Trümmerstätte, und es ahnen nur die wenigsten, daß unter ihnen 400 Menschen begraben liegen.

Obwalden.

— In Obwalden werden die Eigenthümer von Bäumen, welche auf erfolgte Mahnung hin die Misteln nicht von den Bäumen entfernen, per Baum um 50 Rp. gebüßt.

Zug.

— In Zug will man an Stelle der gemeindeweisen Viehschauen kantonale Viehausstellungen abhalten.

Baselstadt.

— Das Steuerkapital der Stadt Basel erreichte im letzten Jahr die Summe von 668,499,000 Fr. und ist seit dem Jahr 1887 um nahezu 100 Millionen gestiegen. Millionäre gibt es in Basel 136, von denen 52 zwei und mehr Millionen versteuern.

Appenzell J.-Rh.

— In den appenzellischen Bergen sind wegen Ausbreitung der Viehseuche manche Alpen gesperrt, und wird jeder Versuch zum Passiren durchaus verhindert.

Graubünden.

— Die Auswanderung hält in Graubünden auch im Sommer an. Dieser Tage geht wieder eine Anzahl Bündner nach Amerika und zwar in Begleitung von solchen, die nach langjährigem Aufenthalte in Amerika der alten Heimat einen Besuch abstatteten.

Waadt.

— Das Gewitter vom Samstag hat in der Gegend von Jongny über 80 Obstbäume entwurzelt. Ein 12jähriger Knabe, der sich auf der Straße befand, als der Orkan am heftigsten wüthete, wurde von demselben etwa 150 Meter weit gegen eine Ecke geschleudert. Er erlitt zahlreiche Quetschungen. Die Laibe Brod, die er getragen und seinen Regenschirm hat man bis jetzt nicht wiedergefunden.

Genf.

— Genf. (B.-Corresp. vom 7. dies.) Heute hatten die 18,545 Stimmberechtigten über den „Proporz" abzustimmen. Beide Hauptparteien haben alle vier Elemente angerufen, um alle Wähler zur Urne zu bringen, aber nicht einmal ein Drittel „s'est dérangé" und davon stimmten rund 3650 für und 2450 gegen das alle Welt beglückende Gesetz. Aufrichtig gesagt, kann unmöglich etwas schlimmeres nachfolgen, so sehr leiden wir an politischem Elende.

Ausland.

Deutschland.

— Die deutsche Armee hat im Monat Mai durch den Tod 157 Mann verloren; davon endeten 29 durch Selbstmord, 26 durch Verunglückung.

— Bismarck traf am Samstag Mittags am Stettiner Bahnhof ein, von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Das Publikum sang: „Deutschland, Deutschland über Alles" und die „Wacht am Rhein". Der Fürst dankte; er kehrte befriedigter zurück, als er die Reise angetreten, er habe im außerpreußischen Deutschland ein großes Reservekapital von Reichstreuen gefunden. Das Publikum brachte wiederholt Hochs auf Bismarck aus.

Amerika.

— Newyork. Das Repräsentantenhaus hat die Durborrow'sche Bill, durch die der Direktion der Chicagoer Weltausstellung 2½ Millionen Dollar zum Geschenk gemacht werden, angenommen. Die Entscheidung über die Klausel betreffs der Schließung der Ausstellung am Sonntag bleibt dem nächsten Kongreß vorbehalten. Etwa hat eine Bill behufs Beseitigung dieser Sonntagsklausel eingebracht.

Allerlei Neuigkeiten.

— Nähere Berichte aus Berlin über das Schutzmittel gegen die Cholera besagen: Die Schutzflüssigkeit

---

die Blicke düster und unruhig, in Gang und Haltung nachlässiger geworden, das war der Gatte Viola's, der Mann, der sie schützen und lieben sollte sein Leben lang.

„Hast Du unterschrieben?" fragte Tonnberg, als er seine Gattin gewahrte, welche bleich und bebend in der Mitte des Gemaches stand.

„Wilhelm, das muß ein Ende nehmen," sagte Viola, mit Gewalt das Beben ihrer Stimme beherrschend, „so kann es nicht fortgehen —"

Tonnberg unterbrach sie.

„Nur keinen Sermon, ich bitte Dich! Hast Du unterschrieben, ja oder nein!"

„Ja," versetzte Viola, das Blatt Papier fest in ihrer kleinen Hand zusammendrückend, „ich habe Deiner Spielwuth die kleine Summe geopfert, die ich Dir einst als Aussteuer mitbrachte und die Du mir damals lächelnd in meine Schmuckkassette steckteſt."

besteht aus der Züchtung von Cholerabacillen in wässerigen Auszügen von dem Brustdrüsenorgan der Kälber. Zu den Versuchen wurden aus Massauah stammende Cholerabacillen benutzt. Diese Schutzflüssigkeit, Meerschweinchen eingespritzt, macht sie sofort widerstandsfähig gegen die nachfolgende Einspritzung vollgiftiger Cholera-Bacillen, während nichtimmunisirte Kontrollthiere nach wenigen Stunden starben. Diese Methode ist jetzt dahin verbessert, daß die Cholerabacillen in Fleischpeptonbouillon gezüchtet und erhitzt werden. Die neue Schutzflüssigkeit erweist sich ebenso wirksam, so daß mit ihr behandelte Thiere eine nachfolgende doppelte Dosis der tödtlichen Cholerabacillen vertragen und gesund bleiben.

— Ein Fischregen. Von dem Leiter der meteorologischen Beobachtungs-Station in Bjelina erhält die „Bosnische Post" Meldung über das folgende Naturereigniß: „Zwischen dem 22. und 23. Juli d. J. nach Mitternacht zog gegen 4 Uhr ein orkanartiges Gewitter über Bjelina in der Richtung von Nordwest nach Südost mit starkem Blitz und Donner; dasselbe dauerte zwei Stunden. Mit dem starken Regenguße gemengt fielen ziemlich viele kleine lebende Fische zur Erde, welche am Morgen des 23. Juli von Kindern und Erwachsenen in den Seitenabflüssen der Straßen und Wasserlachen der Plätze dieser Stadt gefischt wurden. Im Regenmesser der hierortigen Beobachtungsstation fand man bei der Messung des Regenfalls um 7 Uhr früh des 23. Juli zum größten Erstaunen gleichfalls zwei kleine lebende Fische recht munter herumschwimmen. — Auch in der Umgebung von Bjelina herrschte dieser Fischregen, denn am 23. Juli Vormittags brachten mehrere Bewohner der Umgebung zur Besichtigung kleine Fische in die Stadt herein, welche nach Aussage und Behauptungen der genannten Leute auf den Feldern, Wiesen und Straßen am Morgen des 23. Juli aufgehoben wurden und mit dem nächtlichen Gewitterregenguße herabgefallen sein sollen. Nach genauer Besichtigung und Vergleichung der auf verschiedenen Plätzen gefundenen kleinen Fische fand man, daß dieselben den sogenannten Weißfischen ähnlich sind."

Neueres und Telegramme.

— Studirende. Sieben Zöglinge der Forstschule am Polytechnikum sollen bei der letzten Prüfung durchgefallen sein.

An jungen Theologen, die dort auf Stellen warten, soll ein Vorrath von etwa 20 Mann vorhanden sein.

— Kunstgewerbliches. Der Vertreter eines aargauischen kunstgewerblichen Geschäftes sendet uns eine Entrüstungsepistel über eine allerneueste „Kunstleistung", die im Kanton zwischen einigen mit Farbe bestrichenen Lederwalzen und einigen Lithographiesteinen hindurchgezogen wurde. Derselbe legt das corpus delicti bei. Es ist das die „Festkarte" zum kantonalen Turnfest in Beinwyl am See.

Wir sind schon oft von Gewerbetreibenden ersucht worden, in der Presse der Verhunzung des Gewerbes entgegenzuwirken. Das trägt für den Zeitungsschreiber allemal nicht mehr ab, als daß er sich einen Haufen persönlicher Feindschaften zuzieht. Daher wären wir der Meinung, die Vertreter der graphischen Gewerbe im Aargau, um die es sich hier handelt, sollten endlich zusammenstehen und vereint den Auswüchsen, die sich in ihren Berufskreisen zeigen, energisch entgegentreten.

Wenn sich Private Schundwaaren wollen erstellen lassen, ist das ihre Sache. Aber wenn kantonale Vereine, an deren Feste die Vertreter der Landesregierung abgeordnet werden, irgend ein Kunstprodukt müssen erstellen lassen, so sollten sie den Auftrag hiezu solchen Geschäftsleuten geben, welche so etwas ausführen können.

Wenn nun die wirklichen Lithographen über den jetzt als „Festkarte" gebotenen Helg empört sind, so haben sie recht. Hoffentlich wird derselbe in die kantonale Muster- und Modellsammlung aufgenommen zum ewigen Gedächtniß der Stufe, welche die Festkartenkunst im Aargau im Jahre 1892 erklommen hat.

— Olten. (Correspondenz.) Kantonalgesangfest bei herrlichstem Wetter auf's Prächtigste verlaufen. Der Sängergruß des Gesangvereins Olten, eine herrliche Komposition von Eduard Munzinger und Dichtung von Eugen Munzinger, hat großen Eindruck gemacht. Das Konzert, Chor- und Wettgesänge und Einzelvorträge, lieferte bei überfüllter Kirche ganz vorzügliche Leistungen. Die Gastvereine haben großen Beifall geerntet.

Die Begrüßungsrede des Hrn. Dr. Eug. Munzinger fand allgemeinen Beifall. Eine seltene Volksmenge wogte auf und ab in der reichgeschmückten Feststadt.

Wien, 5. August. Der Verkehr direkt nach Konstantinopel durchgehender Eisenbahnwagen ist wegen der Cholera Epidemie eingestellt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hunziker, Emil Guido, von Aarau. Eingabe bis 10. September. — Bremgarten. Wittwe Fischer, Maria Ursula geb. Zehnder, Schmieds von Stetten, in Wohlen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 15. September. — Brugg. Dambach, Johannes, Metzger, von Oberdözberg, in der Irrenanstalt Königsfelden. Eingabe bis 7. September. Wittwe Müller, Anna geb. Seeberger, alt Lindenwirths, von Birr, in Lupfig wohnhaft gewesen. Eingabe bis 7. September. — Kulm. Fäs, Samuel, Heinrichs, Mahler, Bürger, von Unter-Kulm und Schöftland, gestorben in Königsfelden. Eingabe bis 10. September. Rüegger, Abraham, Landwirth, von Rothrist, in Leutwyl. Eingabe bis 10. Septzmber.

Beneficia Inventarii.

Kulm. Hauri, Hermann, Heinrichs, Kappenmachers, Negotiant. Eingabe bis 17. September.

Konkurs-Eröffnungen.

Bremgarten. Konrad, Xaver, Metzger, von Anglikon, in Berikon wohnhaft. Eingabe bis 5. September. — Kulm. Gloor, Friedrich, Bäcker und Wirth, in Leutwyl. Eingabe bis 6. September.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Frau Huber, Elisabetha geb. Schmid, in Unter-Lunkhofen. — Brugg. Byland, Friedrich, Johannesen, alt Postablagehalter, in Veltheim; Lauper, Albrecht, Zimmermann, von Windisch.

Civilstandsnachrichten.

vom 31. Juli bis und mit 6. August 1892.

Eheverkündungen.

Aug. 1. Ott, Johann Jakob, Bereiter im Remontendepot, von Biberstein, in Aarau und Felder, Anna Maria, Schneiderin, von Unterdözberg, in Aarau.

Trauungen.

Aug. 5. Hürzeler, Gottlieb, Kaufmann, von Uerkheim, in Aarau und Buchser, Lisette, Aufseherin, von Schöftland, in Aarau.

Todesfälle.

Aug. 5. Baumann, Barbara, Privatin, von Stilli, in Aarau.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Külin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 30. Juli von Havre abgegangen, ist am 6. August, Abends 9 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 13. August und Dampfer „Touraine" am 20. August von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Nierenfett
roh per Pfd. à **40 Cts.**
Rindsleber & Nieren
per Pfd. à **70 Cts.**
sowie
täglich frische Kutteln
empfiehlt 2807
Ad. Gamper, Metzger

Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à **45, 55, 65 Cts. der Liter**
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Juli 1892.
V. Gerodetti,
3065 Hinterm Bahnhof.

Einmachgläser
mit und ohne Verschluß
Geléegläschen, Gummikappen,
Speisedeckel
gewölbt und flach
empfiehlt bestens 3363
R. Ritter-Stahl.

Frisch eingetroffen.
Handtücher & Servietten.
Seidenstoff-Resten
bei **Charles Dreifuß.**

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtz.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

F. F.

In tiefstem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitheilung von dem heute Morgen ½2 Uhr erfolgten Hinscheide unserer innigst geliebten, guten Tochter, Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte

Fräulein Mathilde Rabholz

Sie starb nach langen schmerzlichen Leiden im Alter von 24 Jahren.

Wir empfehlen die theure Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken und bitten Condolenzbesuche gütigst unterlassen zu wollen.

Schönenwerd, den 7. August 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:

Frau Wwe. Joh. Rabholz-Liebenmann.
Carl & Marie Stapfer-Rabholz in Bern.
Hans & Marie Rabholz-Schäfer.
Fritz Rabholz, Yokohama.
Brandolf Liebenmann.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 9. August, Vormittags 9 Uhr in Schönenwerd.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheide unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Cousine

Barbara Baumann

sowie für das ehrende Grabgeleite, sprechen wir hiemit Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Im Stadtwald Gönhard bei Aarau, Bauholzschlag 1892, sind
28 Eichenstämme mit 24,04 Festmeter
Schaftholzmasse, unter der Rinde gemessen, zu verkaufen. Die Abfuhr ist sehr günstig. Schriftliche Angebote per Festmeter, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Eichenstammholz", werden **bis 11. dies** angenommen von 3480

Der Forstverwaltung.

Aarau, 5. August 1892.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Johann Jakob Ernst Widmer,** Fabrikant, in **Seon** werden am **Montag den 12. September 1892,** Nachmittags von 1 Uhr an im Gasthaus zum „Sternen" in Seon nachbezeichnete Liegenschaften sammt Zubehörden versteigert:

1. **Wohnhaus Nr. 140,** mit Magazin und Staberei, geschätzt und versichert um 42,000 Fr.
2. **Scheune Nr. 141,** geschätzt und versichert um Fr. 2800.
3. **Wohnhaus Nr. 142,** „ „ „ „ „ 1200.
4. **Gartenhaus Nr. 143,** „ „ „ „ „ 500.
5. Ein **Fabrikgebäude Nr. 144** für mechanische Weberei, mit Turbine und Transmissionen, 44 m. lang, 12,5 m. breit, 3 Arbeitssäale nebst Schlichterei enthaltend, bis auf 2. Stockhöhe und Giebelwände von Stein, der 2. Stock von Rieg gebaut, geschätzt und versichert um Fr. 75,700.
6. Ein **Turbinenhaus mit Turbine Nr. 145,** geschätzt und versichert um Fr. 5500.
7. Ein **Kesselhaus mit Dampfkessel, Nr. 336,** geschätzt und versichert um Fr. 7500.
8. Die zum Fabrikgebäude gehörenden **Maschinen,** bestehend aus 198 div. Webstühlen mit den nöthigen Vorwerken, nebst 3 Ausrüstmaschinen, einer hydraulischen Presse und sonstigen Utensilien, von Experten geschätzt zu Fr. 29,000.
   Zum Fabriketablissement gehört eine staatlich konzessionirte, konstante **Wasserkraft** von 40 Pferdekräften.
9. Circa **4 ha. Land,** worauf die vorbeschriebenen Gebäude stehen, bestehend in Anlagen, Baumgarten, Wiesen- und Ackerland, geschätzt zu Fr. 23,870.
10. **Wohnhaus Nr. 177** geschätzt und versichert zu Fr. 3200.
11. Die Hälfte einer **Scheune Nr. 179 B.,** geschätzt und versichert zu Fr. 500.
12. Ca. **11,25 a. Haus- und Scheunenplatz und Baumgartenland,** worauf die Gebäude sub. 10 u. 11 stehen, geschätzt zu Fr. 780
13. Ca. **4,5 a. Ackerland** im Lauselbündtli, Schatzung Fr. 310.
14. Ca. **9 a. Ackerland** auf Rubig, Schatzung Fr. 300.

Gesammtschatzung der Liegenschaften laut Fertigungsprotokoll Fr. 164,160. Expertenschatzung der Maschinen ect. Fr. 29,000.

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 29. August nächsthin an beim Konkursamt Lenzburg zur Einsicht auf. 3488

Lenzburg, den 4. August 1892. (O.F.3765)

Das Konkursamt.

Erste Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Jos. Huter,** Maurer, in **Küttigen,** werden **Dienstag den 9. August nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an,** im Gasthaus zum **Kreuz in Küttigen,** folgende

Liegenschaften

versteigert:

1. Das **Wohnhaus Nr. 323 in Küttigen,** geschätzt und versichert um Fr. 7000
2. Ungefähr 5 Aren **Ackerland** auf Bohnlet „ 250
3. Ca. 15 Aren **Pflanzland** auf den Platten „ 240
4. Ca. 13 Aren **Reben** auf den untern Platten „ 580

Summa Schatzung Fr. 8070.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. August an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt. 3425

Aarau, 4. Juli 1892.

Das Konkursamt.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe im Festsaal.
Marschhefte gefälligst mitbringen.

M. A.
Heute keine Probe
dagegen Sonntag Vormittags 8½ Uhr im Schulhause.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Heute Abend Versammlung im Affenkasten.
Traktandum:
Gotthard Excursion.
Der Vorstand.

Pro memoria.
Conferenz. — Besuch.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 9. Pompiers.
Montag den 8. August 1892,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Retter-Corps.
Montag den 8. Aug. 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 2. Pompiers.
Dienstag den 9. Aug. 1892,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

VII. Gabenliste für
Ferien-Versorgung
schwächlicher Schulkinder.

Juli 11. Dem Hr. Lehrer Meier von Hr. J. H. für Ausflüge Fr. 20.
Aug. 4. Durch Hr. Angst v. J. R. H. Fr. 1. 50.
Aug. 6. Durch Hr. Pfr. Graf von den Abfällen der Caserne Fr. 50. Zusammen Fr. 71. 50.

Außerdem wurde früher schon von Familie B. jenseits der Aare ein Paket Kleider geschenkt.
Alle diese Gaben werden auf's Beste verdankt von
Der Commission
für Ferienversorgung.

Konkursamt Aarau.
Im Konkurse über **Glyger, Gottl.**, Hafner in Suhr, werden **Montag den 15. August 1892,** Nachmittags 2 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:
1. **Bestrittene Buchforderungen** im Betrage v. ca. Fr. 200.
2. **Ein Trauofen,** welcher bei Gebrüder Schmid im Schachen in Aarau, besichtigt werden kann.

Aarau, 5. August 1892.
Das Konkursamt.

Willisauer-Ringli
div. Sorten
Biscuits,
sowie täglich frische
Dessert-Stückli
à 5 Cts.
empfiehlt 3501
Max Rüetschi, Pelzgasse.
Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt ausgeführt.

Lebende Forellen
Frische Zalm p. ½ Kilo Fr. 2
„ **Blaufelchen** „ „ 1
„ **Presse Poulets** „ „
„ „ **Enten**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Ausverkauf.
Wegen Abreise auf den 1. Septb. erlasse ich meine sämmtlichen
Korb-Schirm- & Bürstenwaaren
zu und unter dem **Ankaufspreis.**
A. Steffen, Handlung,
Bahnhofstr. (Behmen)
3503 **Aarau.**

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Handwerker-Schule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag den 8. August.
Die Direktion.

Ich verkaufe im Ausschnitt eine Parthie leichtbeschädigte
Emmenthalerkäse
à 65 Cts per Pfund. (A. 1001 N.)
Hermann Schießer.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Zur Stadt Mülhausen
Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Jahrmarkt zu Stäffis am See.
Das Patronatsfest der Gemeinde Stäffis am See fällt dieses Jahr **auf Mittwoch den 10. August** und wird der auf diesen Tag angezeigte Jahrmarkt auf den folgenden **Mittwoch den 17. August ert.** verschoben.
Stäffis am See den 3. August 1892.
Das Communalsekretariat.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 32. **Aarau,** den 6. August 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,50	208,20	—	208,20	2½%
Deutsche Bankplätze	123,60	123,45	—	123,60	3 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,10	—	100,10	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,50	96,10	—	—	5 „
London Banksicht	25,20½	25,17½	—	25,21	2 „
London Cheque	25,23	25,19	—	—	—
Paris und Lyon	100,22½	100,15	—	100,20	2½ „
Wien	211,25	210,30	—	210,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 2½—3%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	725	720	
Nordostbahn Stamm	547	545	
„ Prioritäten	584	582	—
Union Suisse Stamme	347	344	—
„ „ Prioritäten	470	466	
Centralbahn	656	654	
Jura-Simplon Stamm	94	92	
und Prioritäten	462	458	462
Aarg. Creditanstalt	525	500	
Aarg. Bank	—	268	—
Bank Zofingen	410	400	
Bank Baden	500	475	—
Banque foncière du Jura	497	495	495
Basler Bankverein	641	639	
Basler Depositenbank	5600	5580	
Basler Handelsbank	565	561	
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	505	503	
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	781	775	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	798	797	
Eidg. Bank	351	348	
Schweiz. Kreditanstalt	745	740	—
Zürcher Bankverein	377	374	
Bank in Winterthur	366	364	
„ „ Prior.	408	403	—
Schweiz. Unionbank	476	475	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98,2	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103	102,8	
ditto 1889	100,3	100,1	
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,2	94	

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	101,5	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,4	98,3	
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,6		
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963			
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102,5	101,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	96	95,6	
3,6 „ Stadt Winterthur-Anl.	110,6	110	—
3 „ Kanton Genf	104	103,7	104
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,1	79,9	
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885		102,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,9	102,8	—
4 „ 1887	103,9	102,8	
4 dto. „ 1888	102		—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936		104	
4 „ dto. 1883—1957		103,6	
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	103,2	102,9	
5 Monte Ceneri I. Hyp.		105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,7	96,5	
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	95	—
4 Union Suisse I. Hyp.	103	102	
4 „ dto. II. „	102,2	101,8	
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,8	101,5	—
4 „ Banca naz. cred. fond			—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Balayeuse
in allen Farben empfiehlt zu **Fr. 1. 50 & 1. 80** per Meter. 3362
Mina Blume.

Billige Cigarren!
Aus einer Konkursmasse stammend, tadellos, feinste Qualität, werden so lange Vorrath reicht per 100 Stück zu **Fr. 3. 50** abgegeben. Von 400 an franko Nachnahme. Aufträge sind an **C. Hügle, Basel,** Isteinerstr. 108 zu richten. 3424

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Eine **Tochter** wünscht das
Glätten
gründlich zu erlernen. Da fremd, wäre Kost und Logis am gleichen Orte erwünscht und würde etwas Lehrgeld bezahlt. Eintritt Anfang Sept.

Gesucht.
Eine Spetterin
für sofort Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 3475

Gesucht.
Für sofort eine
Krankenwärterin.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 3498

Stelle-Gesuch.
Eine gebildete, gesetzte **Tochter** aus guter Familie, die einem bessern Haushalte selbstständig vorstehen, kochen und nähen kann, sowie Liebe zu Kindern hat, sucht passende Stelle. Sich zu wenden an d. Exped. 3493

Zu vermiethen. 3441
Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Zu vermiethen.
Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Bltt.

Zu vermiethen.
Ein nett möblirtes **Zimmer** mit zwei Betten, eine Treppe hoch bei 3497 **Ed. Lüthi,** Kirchgasse.

Zu vermiethen. 3436
In Nr. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Verloren.
Auf der Meyer'schen Promenade ein **blaues Mädchen-Jäckchen.** Auskunft ertheilt die Exped. 3499

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 9. August 1892. № 186. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Im politischen Hochwald des deutschen Reiches.

Unter diesem Titel gibt der Berliner-Korrespondent der „Thurgauer Zeitung" ein hübsches Bildchen über den Kaiser, Bismarck, Caprivi und die übrigen „Großen der Krone".

Im deutschen Reichswald stand vor Jahren eine gewaltige Eiche, hoch und trotzig die andern Bäume und Bäumchen überragend, breitästig sie in Schatten stellend, trotzdem gedieh und wuchs der Wald, die andern gewöhnten sich daran, im Schatten der knorrigen Eiche zu vegetiren. Das ging so lange, bis der alte Förster starb und einem jungen Stürmer und Dränger Platz machte, der es gar eilig hatte, seine Schulweisheit zu fruktifiziren; was der Alte mühsam aufgebaut, was er in einem erfahrungsreichen Leben als erprobt gefunden, das schien dem selbstbewußten jugendlichen Thatendrang gerade werth, daß es zu Grunde gehe. Der junge Forstmann stellte sich vor seinen Wald, und fand, daß er seinen Schulkenntnissen ganz und gar nicht entsprach. Was sollte denn diese Eiche, dieses protzige Ungethüm, das den jungen Wald zu beherrschen schien, das sich anmaßte, den andern Bäumen ihren Platz und ihre Nahrung abzumessen! Das war seine, des Forstmannes, Sache; und er ging hin, nahm seine Axt und fällte die gewaltige Eiche, die krachend und stöhnend stürzte. Ueber den übrig gebliebenen Strunk aber pflanzte der kluge Besserwisser eine schlanke Fichte, die gerade groß genug war, um den ungeheuren Raum, den der gefallene Riese zurückgelassen, noch leerer erscheinen zu lassen. Was aber der Förster nicht erwartet hatte, das war das sonderbare Verhalten der andern Bäume; hatte er geglaubt, daß diese sich unter seiner besondern Pflege, unbehindert durch die alte Eiche, kräftiger und freier entwickeln würden, so sah er sich gründlich getäuscht — sie hatten sich an den Schatten gewöhnt und vermochten ohne ihn nicht mehr zu vegetiren. Darob ergrimmte der getäuschte Förster und hieb die meisten dieser undankbaren Pfleglinge um; einige nur ließ er stehen, zur Warnung für den jungen Nachwuchs und zur Gesellschaft für die schlanke Fichte. Dann stellte er sich wieder vor seine Schöpfung, betrachtete sie mit großer Genugthuung — das war sein Werk, diese halbkahle Schonung, auf der er, das kleine Menschenkind, über die Bäume hinauszuragen schien, wenn er sich auf den gebrochenen Eichenstumpf stellte. Auf die Fichte aber setzten sich ein Paar Raben, schlugen mit den Flügeln und krächzten so heiser, wie es die Raben zu thun pflegen, wenn sie Hunger haben; die alte Eiche hatte ihnen mit ihren schützenden Zweigen und Blättern den Eintritt in den Wald gewehrt; jetzt stand er ihnen offen, ihren hungrigen Magen zu befriedigen. Dessen freute sich der Forstmann, denn er hielt es für ein gutes Zeichen, ging hin und baute den Raben ein Nest auf die Fichte.

Da kamen aber die Leute, sahen sich das künstliche Produkt des neuen Waldes an und fanden, daß er lange nicht so schön sei als der alte, natürlich frei und ungezwungen gewachsene, von der schonenden Hand des alten Försters beschützte Wald. Darob ärgerte sich der junge Förster, denn er hielt sich für den kundigsten aller Waldpfleger, und er jagte die Leute aus der Schonung weg, daß der Staub von ihren Pantoffeln flog und sie das Nörgeln an dem forsttechnischen Kunstwerke vergaßen: „meine Forstkultur ist die richtige und sie wird weiter getrieben." Und die Leute erstaunten ob des plötzlichen Grimms, der mit der Freude an der eigenen Schöpfung so seltsam kontrastirte, aber sie waren gewöhnt, ihre Ansichten über rationelle Forstkultur bescheiden der höheren Einsicht des Försters unterzuordnen; sie verwunderten sich von weitem, schüttelten die Köpfe und schwiegen — nur die bösen Buben mit den rothen Taschentüchern johlten und spotteten, klopften sich die Pantoffeln aus und machten allerlei Grimassen, bis ihnen der Förster mit einem abgebrochenen Ast der gefällten Eiche drohte.

Lohnt es sich für den Naturfreund, diesen künstlichen Wald, halb Schonung, halb Baumschule, genauer anzusehen? Es wäre vielleicht praktischer, den Forstmann näher kennen zu lernen, ihn psychologisch zu seziren, seine Forstmethode zu zergliedern; damit wäre auch seine Schöpfung erklärt; aber er ist ein hitziger Herr und läßt sich auch par distance nicht interviewen; kommt gar so ein fremder Nörgler und will ihn kritisiren, so sind die Waldarbeiter schnell bei der Hand: in der Forstordnung gibt es einen Paragraphen, der Fremde, die sich „mißbeliebig" machen, ohne große Umstände aus dem Forstrevier auszuweisen erlaubt. Da thut man schon besser, man läßt vorläufig den muntern Förster in Ruhe und beguckt sich ein wenig seine Pflänzlinge und Schützlinge; sie bieten immerhin einem guten Auge manches Interessante.

Die Fichte, die neben den Eichenstrunk (offic. cancell.) hingepflanzt wurde (pinus capriviensis), hat in der ersten Zeit einen schwierigen Assimilirungsprozeß durchmachen müssen; die Verpflanzung aus dem humus militaris in den humus diplomaticus war ein gefährliches Experiment der neuen Forstkultur; die schlanke Fichte verlor dabei gar manche Nadel. Sie scheint sich zwar erholt zu haben, die Nadeln sind aber spitziger geworden und haben ihr frisches Grün stark eingebüßt. An die alte Eiche erinnert die Länge der Fichte und einzelne moosbewachsene Stellen; als besonderes Charakteristikum gilt die eigenthümliche Erscheinung, daß die Nadeln gegen den Wind wachsen, was man bei den Menschen „gegen den Strom schwimmen" nennt. Zuweilen verdrießt das den rabiaten Förster; dann haut er die rabiaten Aeste herunter, ein Fall, der erst kürzlich passirte und die Raben sehr erschreckt haben soll. Ein paar neue Aeste hat die Fichte aber doch getrieben (die sog. pactus commerciales); dagegen ist bei näherer Besichtigung die Durchwurzelung des humus diplomaticus noch nicht so weit vorgeschritten, daß die Fichte Früchte tragen könnte; nach der Ansicht gewiegter Forstkenner ist es auch zweifelhaft, ob das je geschehen wird. Gegenwärtig wird der kuriose Baum mit Karlsbader Wasser getränkt; der Förster soll sich von dieser Prozedur sehr viel versprechen.

Neben der umgeschlagenen Eiche stand früher eine Buche, die vom Schatten jener ganz besonders in's Dunkel gestellt war und die in ihrem starken Wachsthum mehr noch als die andern Bäume gehindert wurde, die sog. Böttticher-Buche; sie hatte oftmals gegen die starken Aeste der Eiche gestoßen, mußte aber ihre Zweige immer wieder dahin abbiegen, wo ihr freiwillig Platz gelassen wurde. Jetzt steht sie, in Folge des entstandenen leeren Raumes, etwas abseits von der Fichte und schüttelt bei starkem Winde zuweilen drohend die Aeste gegen diese, wie sie es früher der Eiche gegenüber gethan hat.

Diese Buche hat in den letzten Jahren ziemlich viele Früchte getragen, Buchnüsse, die aber etwas schwer zu knacken sein sollen; in der Sammlung des Försters heißen sie nuces politico-sociales; keimfähig sind sie nur theilweise. Eine charakteristische Eigenschaft der Böttticher-Buche ist die Fähigkeit, jederzeit taube Blüthen (flores oratorii) zu treiben, auch beim schlechtesten und unfruchtbarsten Wetter (tempestas parlamentaria). Von andern Buchen unterscheidet sie sich namentlich durch ihre Vorliebe für Welfenfondsdünger, der ihr aber neuerdings entzogen worden ist, weil sie zu üppig wucherte.

Gehen wir weiter um die Fichte herum, so treffen wir eine schlanke Silberpappel (populus Maltzahnea financiaria), die weniger durch den Silberglanz ihrer Blätter, als durch ihre „Pappel"-Eigenschaften bemerkenswerth ist. Beim Herannahen der in dieser Gegend häufigen Stürme (tempestates parlamentariae) nimmt sie den Charakter einer Zitterpappel an, ist aber im Uebrigen sehr geschmeidig und versteht es, dem Wind Verbeugungen zu machen. Sie ist übrigens noch jung; Früchte hat sie noch nicht hervorgebracht, verspricht aber auch nicht viel für die Zukunft.

37

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Wozu die Sentimentalität," unterbrach sie Tonnberg abermals; „gib mir die Anweisung und die Sache hat ein Ende."

Viola schüttelte das Haupt.

„Du mußt mir versprechen, daß dies die letzte Spielschuld ist," sagte sie in sanftem aber bestimmtem Tone.

„Das kann ich nicht, Viola, Du weißt es wohl! Erst muß ich wieder zurückgewinnen, was ich verloren habe, eher höre ich nicht auf."

„O, das wird also nie geschehen," murmelte die junge Frau, während ein Ausdruck von Verzweiflung ihre Züge überflog. „Wilhelm," fuhr sie fort, ihn mit ihren schönen Augen bittend ansehend, laß uns die Residenz verlassen, ich gehe mit Dir überall hin, nur laß uns fliehen, fort, weit fort von hier."

„Viola, keine Szene, ich liebe dergleichen nicht — Du solltest mich in dieser Hinsicht schon kennen," war die rauhe Antwort.

In den Augen der jungen Frau blitzte es zornig auf. „Sprich nicht in solchem Tone zu mir," stieß sie bebend hervor; „Wilhelm, ich habe lange genug gelitten! Gib Deine Liebenswürdigkeit auf und ehre den Namen, welchen Du trägst."

„Reize mich nicht, Viola!"

Die junge Frau sah ihm fest ins Auge und fuhr unerschrocken fort:

„Du kannst nicht blind sein gegen das, was um uns herum vorgeht — blicke um Dich — alle Deine wahren Freunde, Deine Stammesgenossen haben Dich verlassen. Kein Mensch verkehrt mit Dir, kein Mensch ladet Dich ein oder kommt zu Dir: kaum daß man Dich grüßt und hie und da ein kühles Wort mit Dir wechselt. Weißt Du, warum das so gekommen ist? Weil Wilhelm v. Tonnberg seine Zeit bei Abenteurern verbringt, die ihn ohne Scham um Geld und Ehre bringen. Es ist stadtbekannt, daß Graf Heinold nur von dem lebt, was ihm sein Gewinn beim Spiele bringt, und deßhalb hat man ihm ebenso rasch alle Thüren verschlossen, als man sie ihm geöffnet hatte. Du hättest damals dem Beispiele der anderen folgen sollen, statt dessen hast Du Dich nur noch fester an diesen Menschen gekettet, so daß man Dich jetzt schon als seinesgleichen betrachtet. O, daß ich solche Worte zu Dir sprechen muß! Einst war ich Dir Alles, jetzt bin ich Dir nichts mehr als eine lästige Zugabe."

„Bist Du fertig?" fragte Tonnberg bebend vor Wuth.

„Nein! Ich will mich aussprechen, und Du mußt mich anhören," versetzte sie fest. „Höre mich an, nur dies eine Mal höre mich an," fuhr sie flehend fort, als er eine ungeduldige Bewegung machte, „und überlege meine Worte. Gib das unselige Spiel auf und sage Dich von dem Grafen los. In den Zeiten, wo Du mich liebtest, hast Du mich mit Kostbarkeiten überreich beschenkt, vielleicht wird der Erlös der Schmuckstücke hinreichen, um Dich aller Verbindlichkeiten zu entledigen. Wir können dann die Residenz verlassen und in eine Gegend ziehen, wo uns Niemand kennt. Ich will mich mit dem bescheidensten Loose begnügen, Wilhelm, nur mache Dich von diesem schrecklichen Menschen frei — laß die alte Eintracht wiederkehren, und alles soll vergessen sein."

Sie hatte die letzten Worte mit tiefer Erregung gesprochen; ihre Lippen zitterten und ihre Augen wurden feucht, allein Tonnberg hatte keinen Blick dafür.

„Thörin," rief er wild, dicht an sie herantretend, „die Zeit der Schäferidyllen ist vorbei! Ich will reich sein, um leben und genießen zu können, und wenn's nicht länger geht, nun, — eine Kugel vor den Kopf hat alle Zeit noch gute Dienste gethan. Ehe es so weit kommt, will ich aber noch mein Glück probiren, einmal muß es mir doch wieder lächeln. Gib her, ich habe lange genug Geduld gehabt!"

Er faßte nach dem Papier, das Viola noch immer fest in der Hand hielt. Die junge Frau trat einen Schritt zurück.

„Unter solchen Umständen bekommst Du es nicht," versetzte sie mit vibrirender Stimme.

In Tonnberg's Augen leuchtete es unheimlich auf.

„Gib," zischte er, „oder —"

Viola war todtenbleich geworden, aber ihr Auge blickte ruhig und fest.

„Oder!" wiederholte sie, wie eine Statue stehen bleibend.

Tonnberg gab keine Antwort; mit einem raschen Griffe hatte er sich des Papiers bemächtigt, und ehe noch ein Wort über ihre Lippen kommen konnte, hatte er sich hastig entfernt.

Es war die höchste Zeit gewesen, denn Gerhard, nicht länger seiner mächtig, war eben im Begriff vorzustürzen, als Tonnberg seiner Gattin das Papier entriß und mit demselben im Nebenzimmer verschwand.

Gerhard war hervorgetreten und stand nun der jungen Frau gegenüber, die bleich und sprachlos dem Gatten nachstarrte.

Kräftiger gewachsen ist ihre Nachbarin, eine Birke (Betula extranea Marschallensis), deren Zweige eine außergewöhnliche Länge haben, wie es zuweilen mit menschlichen Armen der Fall ist; sie befinden sich deshalb in einer steten lebhaften Bewegung. Infolge der bedeutenden Höhe lassen sich auf diesem Baume ausländische Brieftauben mit Vorliebe nieder; wozu gerade diese Birke aber eigentlich gepflanzt wird, ist nicht recht klar. —

Nützlicher ist eine dabei stehende Akazie (Acacia postalis Stephanea), an deren stachlichten Zweigen die Telegraphen- und Telephondrähte des großen Forstreviers befestigt sind. Dieser äußerlich sehr rauhbeinige Baum, der Jedem, der ihm zu nahe kommt, seine scharfen Dornen entgegenhält, trug bis vor wenig Jahren ziemlich reiche Früchte (sogen. fructus reformantes postales), leidet aber seit einiger Zeit an Unfruchtbarkeit, die man dem hohen Alter des Baumes zuschreibt; desto kräftiger sind aber die Stacheln gewachsen; lange wird der Baum schwerlich noch den Wald zieren, sein Stamm soll schon stark ausgehöhlt sein.

Schließlich ist noch eine Trauerweide zu erwähnen (Salix Hollmannia maritima), die die Eigenthümlichkeit besitzt, daß sie nur Meerwasser verträgt, was sehr viel Geld kosten soll; da sie aber der Lieblingsbaum des Försters ist, so werden keine Kosten gescheut, um ihr Wachsthum zu befördern; die Leute freilich sollen darüber sehr ungehalten sein. Sehr widerstandsfähig ist sie nicht; bei jedem rauhen Luftzug (ventus parlamentarius oppositionalis) zittern ihre Blätter wie Espenlaub; das schadet ihrem Wachsthum und verhindert die Fruchterzeugung.

Das sind die bemerkenswerthen Bäume der neuen Schonung; das kleine Gestrüpp bietet wenig Bemerkenswerthes, dagegen befindet sich in der Nachbarschaft noch ein kleines Wäldchen, das Beachtung verdient und den Naturforscher (philosophus politicus) interessirt; die Bäume darin gehören zur Klasse der Arbores ministeriales, species: borussiae.

Eidgenossenschaft.

— Abgabe von Karten an Lehrer öffentlicher Schulen. Bis dahin haben einzig diejenigen Lehrer, welche eine Rekrutenschule mitgemacht haben, die Generalkarte in vier Blättern gratis erhalten. Um nun auch den übrigen Lehrern, im Interesse der Landeskunde und damit die militärischen Karten beim Unterricht in den Schulen etwas mehr als bisher berücksichtigt werden, entgegenzukommen, hat das Militärdepartement verfügt, daß künftig jedem Lehrer und jeder Lehrerin einer öffentlichen Schule auf deren Verlangen die Generalkarte der Schweiz zum Selbstkostenpreis abgegeben werde.

— Die Delegirtenversammlung des Vereins schweiz. Post-, Telegraphen- und Zollbediensteter war von etwa 32 Delegirten besucht. Die welschen Sektionen Genf, Lausanne, Locle und Chaux-de Fonds wurden in den Verein aufgenommen. Die Anträge Basels betreffend Invalidenkasse, sowie einen monatlichen Ruhetag der eidgen. Grenzwächter, wurden angenommen und Zürich für 1892/93 als Vorort bestätigt.

— Die Jahresversammlung des schweizerischen Forstvereins, welche in Zürich stattfand, war von 150 Theilnehmern besucht. Für die nächste Jahresversammlung wurde Bern bezeichnet. Herr Felber von Winterthur referirte über die Entwicklung der eidgen. Forstgesetzgebung. In der Schlußthese verlangte er Revision des Art. 24 der Bundesverfassung in dem Sinne, daß die eidgen. Oberaufsicht über die Forst- und Wasserbaupolizei auf die ganze Schweiz sich erstrecken soll.

— Herr Professor Kessl ring in Zürich, Rektor der dortigen Hochschule, berechnet nach amtlichen Angaben die jährliche Ausgabe der schweiz. Bevölkerung für Wein, Bier, Most, Branntwein u. s. w. auf rund 175 Millionen Fr. Dies macht, auf den einzelnen Einwohner berechnet, Fr. 59. 26.

— Als Preisrichter für die vom schweizer. landwirthschaftlichen Verein projektirten interkantonalen Herbstsamenmärkte von Bülach, Liestal und Solothurn sind die Herren Nationalrath Steinemann in Rümlang, Hauptmann Egli in Buttisholz und Verwalter Jecker in Deitingen, als Ersatzmänner die Herren Landwirth Meier in Neuhof-Liestal, Gerichtspräsident Stamm in Schleitheim und Major Renold in Dättwyl bezeichnet worden.

Kantonales.

Aargau.

— * Kavalleristisches. Wir haben bishin erwartet, daß eine berufenere Feder dasjenige mittheilen würde, wozu wir uns nachträglich veranlaßt finden. — Bei Anlaß der Inspektion der Kavallerie Rekrutenschule in Aarau, die von Herrn Oberstlieut. Markwalder kommandirt wurde, hat ein Wettrennen stattgefunden, das der öffentlichen Erwähnung werth ist.

In einer großen Anzahl Gruppen ritten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten auf dem sehr gut für solche Zwecke geeigneten Exerzierplatz im flotten Galopp eine durch Flaggen markirte Bahn ab, die reichlich mit Hindernissen (Gräben, feste Barrieren ꝛc.) versehen war. Es wurde gut, namentlich aber sehr couragirt geritten, ja wir müssen sagen, daß die Kühnheit, mit der die jungen, sonnverbrannten Rekruten die zum Theil sehr schwierigen Hindernisse nahmen, uns geradezu verblüffte. Die Anerziehung eines solchen rücksichtslosen, keine Gefahr kennenden Draufgehens verdient alle Anerkennung, und wie wir hörten, hat auch der Inspektor der Schule, der Waffenchef der Kavallerie, Herr Oberst Wille, sich recht anerkennend ausgesprochen.

Solche Rennen, womit in Aarau der gelungene Anfang gemacht worden ist, sind unseres Erachtens für die Feldtüchtigkeit unserer Kavallerie von eminenter Bedeutung und ist nur zu hoffen, daß es bei diesem schönen Anfang nicht sein Verbleiben habe.

— Lenzburg. Die Heilsarmee hat am letzten Sonntag unter Stabshauptmann Hodler aus Zürich ihre neue Halle eröffnet.

— Kölliken. Ein 16 Jahre alter Bursche, Emil Matter von Kölliken, welcher schon früher Probestücke in der Langfingerzunft abgelegt, ist nach dem „Zof. Tagbl." mit ca. 1000 Fr., welche er hier gestohlen hat, nach Zürich verduftet. Der junge Verbrecher verfiel aber dort durch die ungewohnte Geldabondance in ein flottes auffälliges Leben und gerieth so in die Fangarme der Polizei. Bei seiner Verhaftung hatte er 1200 Fr. auf sich, so daß vermuthet wird, das saubere, kaum der Schule entwachsene Früchtchen habe noch andere Freveltaten auf dem Kerbholz.

— Viehhandel. In Menziken hat vor einigen Tagen ein auswärtiger wirklicher Kenner (nicht etwa ein sog. Herrenbauer) für ein ca. 10 Wochen altes Kuhkalb, vom Genossenschaftsbullen „Sultan" und einem prämirten Mutterthier abstammend, 200 baare Franken offerirt. In Burg ist ein einige Tage altes Kuhkalb, ebenfalls vom Sultan abstammend, um 80 Fr. verkauft worden.

Solothurn.

— Die Regierung unterbreitet dem Kantonsrathe einen Gesetzesentwurf über die Finanzreform, welcher eine bedeutende Reduktion der Handänderungsgebühren beim Eigenthumsübergang von Liegenschaften, eine Reduktion der verschiedenen Sporteln und die Einführung direkter Steuern vorschlägt. In letzterer Richtung werden Personal-, Einkommens- und Vermögenssteuer vorgeschlagen. Die Personalsteuer soll von allen über 20 Jahre alten männlichen Kantonseinwohnern entrichtet werden und für die Aktivbürger 3 Fr., für die übrigen Pflichtigen $1^1/_2$ Fr. betragen. Für die Einkommenssteuer ist ein steuerfreies Existenzminimum von 700 Fr. vorgesehen für einzelstehende Steuerpflichtige und von 900 Fr. für Verheirathete. Für jedes Kind unter 15 Jahren sollen 100 Fr. in Abzug kommen. Bei der Vermögenssteuer fallen in Abzug: vom landwirthschaftlichen Grundbesitz 30% der Katasterschätzung, ferner die Schulden mit der Einschränkung, daß außerhalb des Kantons wohnende Steuerpflichtige unter gewissen Voraussetzungen nur zum Abzug der Hypothekarschulden berechtigt sind. Das Vermögen erwerbsunfähiger Personen ist bis zum Betrage von 5000 Fr. steuerfrei.

— Eine hübsche Episode vom Kantonal-Sängerfest in Olten. Als seiner Zeit einem hervorragenden und besonders thätigen Mitgliede des Männerchors Enge-Zürich ein Knabe geboren wurde, machte sich der Verein ein Vergnügen daraus, dem kleinen Walther Taufpathe zu sein. Der kleine Walther ist inzwischen Direktor des Gesangvereins Olten geworden und hat für seine Verdienste um den Verein und das Kantonalgesangfest, insbesondere für das Einstudiren und die Direktion des herrlichen Empfangschores den wohlverdienten Lorbeerkranz erhalten. Der Männerchor Enge, der wohl insbesondere aus Rücksicht für sein Pathenkind das Fest besuchte, ließ es sich nun nicht nehmen, für dasselbe eine kleine Ovation zu veranstalten. Er brachte ihm vor dem Hause seiner Braut ein Ständchen und überreichte demselben für seinen zukünftigen Haushalt ein angemessenes Göttigeschenk.

— Ein paar kräftige Beschlüsse hat, wie wir dem „Olt. Wochenbl." entnehmen, die Gemeinde Oberbuchsiten gefaßt; demjenigen katholischen Geistlichen, der dort die Seelsorge übernehmen will, werden nämlich folgende Sätze zur Richtschnur mitgetheilt:

„Die Gemeinde findet es mit der Würde und der seelsorgerlichen Stellung eines Pfarrer nicht vereinbar, und erachtet es aus moralischen und sozialen Gründen als verwerflich, wenn derselbe von sich aus Frauen-, Kinder- oder andere Vereine gründet, die religiösen oder konfessionell-politischen Charakter haben und in welchen zu angeblich religiösen Zwecken Geldbeiträge erhoben werden. Sie erblickt in allen derartigen Geldspenden eine unwürdige und verdeckte Steuer an den Klerus und gestattet die Gründung solcher Vereine nicht; dagegen ist die Mitwirkung eines jeweiligen Pfarrers willkommen und erwünscht bei solchen Vereinen, die wohlthätigen und allgemein menschlichen Zwecken dienen und in welchen eine geordnete Rechnungsführung obwaltet."

„Die Kirchgemeinde, in Erwägung, daß die bisher üblichen Bittgänge sich schon längstens überlebt und weder in sittlicher noch in religiöser Beziehung einen nachweisbaren Werth haben, sondern vielmehr der Jugend leicht Anlaß zu Ausschreitungen geben, beschließt, es seien dieselben abzuschaffen; dagegen steht es dem Pfarrer frei, dafür sogen. Stundengebete abzuhalten."

Zürich.

— In 14 Tagen finden in Zürich die Wahlen in den großen und kleinen Stadtrath statt. Die Sozialdemokraten machen den übrigen Parteien das Anerbieten eines Compromisses, nach welchem die Kandidaten in folgendem Verhältniß aufgestellt werden sollen: Stadtrath: 4 Liberale, 4 Demokraten, 1 Sozialdemokrat (Vogelfanger). Großer Stadtrath: 55 Liberale, 36 Demokraten, 28 Sozialdemokraten. Den sozialdemokratischen Kandidaten soll vor der Wahl ein detaillirtes Programm zur Annahme unterbreitet werden, auf welches sich dieselben verpflichten müssen.

Bern.

— Die Bundesstadt hatte am letzten Sonntag Wahlen und Abstimmungen. Der Bau einer Doppelbrücke in die Lorraine wurde mit 2415 gegen 2122 Stimmen abgelehnt. Dagegen waren die Fortschrittler bei den Wahlen siegreich.

Als Gemeinderäthe wurden gewählt: Spenglermeister Siegerist (freisinn) mit 2482 Stimmen und (nach dem relativen Mehr) Hauptmann Max v. Jenner-Marcuard (unabhängig-konservativ) mit 1679 Stimmen.

Als Stadträthe wurden gewählt die beiden Kandidaten der freisinnigen Liste Prof. Arnold Rossel mit 1915 und Müllermeister Stettler mit 1940 Stimmen; ferner nach dem limitirten Votum Maschinenmeister Obrecht (Soz.-Dem). mit 1321 Stimmen.

— Im Kanton Bern beschäftigt man sich mit der Jagdgesetzgebung. Wie in den übrigen Kantonen, Aargau ausgenommen, besteht dort das Patentsystem. Das Revliersystem bringt dem Kanton Aargau jährlich 38—40,000 Fr. ein, welche in die Staatskasse fallen. In Bern geht man nun von dem Gedanken aus, es sei eigentlich die Landwirthschaft, welche den Unterhalt des Wildes zu bestreiten habe und deßhalb solle das Jagdpachterträgniß dieser zufallen.

Auf den Quadratkilometer kommt im Aargau ein Wildertrag von Fr. 30.

Nach dieser Berechnung würde sich für den Kanton Bern ein Ertrag ergeben von 161,000 Fr. statt bisher 63,000 Fr. und für die Schweiz 890,000 Fr. statt 360,000 Fr. Wildertrag, also Mehrertrag für Bern allein 89,000 Fr., für die Schweiz 530,000 Fr. Der fiskalische Ertrag stellte sich für Bern auf 152,000 Fr. statt bisher 35,000 Fr. und für die Schweiz auf 840,000 Fr. statt bisher 180,000 Fr., als Vermehrung für Bern allein um 117,000 Fr., für die ganze Schweiz um 660,000 Fr.

Ein großer Theil dieser Summen könnte direkt zu Gunsten der Landwirthschaft verwendet werden.

Mit einem Seufzer strich sie sich das Haar von der Stirn, da fiel ihr Blick auf die zurückgeschlagene Portière. Sie stieß einen leisen Schrei aus und barg ihr Gesicht in beiden Händen.

Der Freiherr trat an sie heran.

„Viola," sprach er mit mühsam unterdrückter Stimme, „ich bin als Freund zu Ihnen gekommen."

Sie ließ die Hände sinken und sah zu ihm empor, eine glühende Röthe färbte für einen Moment ihr bleiches Gesicht, dann reichte sie ihm langsam die Hand.

„Ich danke Ihnen," sprach sie leise, „allein mir ist nicht zu helfen — Sie haben gehört!"

„Alles," versetzte er finster; „das muß ein Ende nehmen."

Ein schmerzlicher bitterer Zug lagerte sich über ihren Lippen.

„Das können wir Beide nicht ändern," flüsterte sie.

„Doch, Viola! Ich will kein Mittel unversucht lassen, Sie können unmöglich so weiter leben."

„Und dennoch muß ich es thun," versetzte sie.

„Nein, das hieße sich unnütz opfern."

Sie sah ihn mit großen Augen an.

Er führte sie zu einem kleinen Divan, halb versteckt in den hohen Blattpflanzen, und nahm an ihrer Seite Platz.

Ihre kleine Hand lag noch immer in der seinen; sie war kalt wie Eis.

„Ich bin Ihretwegen gekommen," begann er mit halb gedämpfter Stimme, „ich hatte den Vorsatz, Tonnberg Vorstellungen zu machen und ihn womöglich auf die richtige Bahn zu bringen. Die Szene von vorhin hat mir gezeigt, wie wenig ein solches Vorgehen nützen würde. Wenn er auf Ihre Bitte nicht hört, wird er auf die meinigen noch weniger achten, das habe ich nur zu deutlich gesehen."

Viola neigte schweigend das Haupt. Fühlte sie doch am besten, wie richtig Gerhard's Behauptung war.

„Ein Leben, wie Sie es jetzt führen, ist Ihrer unwürdig," fuhr Gerhard fort, „solche Szenen dürfen sich nicht wiederholen, und ich würde mir die bittersten Vorwürfe machen, wenn ich Sie länger in dieser Lage ließe. Verlassen Sie dieses Haus und stellen Sie sich unter den Schutz der Präsidentin Eckberg; die alte, würdige Dame bietet Ihnen durch mich Ihre Gastfreundschaft an. Kein Mensch wird es Ihnen übel nehmen, wenn Sie einen Mann verlassen, der, jede Rücksicht für Sie und Ihre Zukunft außer Augen setzend, sich blindlings einer Leidenschaft hingibt, die ihn dem Ruin entgegenführt. Sobald ich Sie bei der Präsidentin geborgen weiß, will ich mit ihm Rücksprache nehmen — willigt er in meine Bedingungen ein, so ist vielleicht für die Zukunft noch Hoffnung übrig, wenn nicht — dann Viola, dürfen Sie nicht zögern, ein Band zu lösen, das für Sie eine schwere drückende Kette geworden ist. Treue Freunde werden Ihnen beistehen, um Ihnen eine ruhige, friedliche Existenz zu sichern. Folgen Sie meinem Rathe, Viola, ich meine es ja gut und ehrlich mit Ihnen."

Luzern.

— Die Erinnerungsfeier an den Opfertod der Schweizergarde in Paris (1792) war von prachtvollem Wetter begünstigt. Mehrere Theile der Stadt hatten sich schön geschmückt. Festprediger war Herr Pfarrer von Ah; die Festrede hielt Herr Gerichtspräsident Schürmann. Abends war Feuerwerk. Die ganze Feier verlief schlicht und einfach.

Glarus.

— Auf Lager. Im Preßkomite des eidgen. Schützenfestes wurde konstatirt, daß von 13,000 Exemplaren, in welchen der „Festführer" für das eidgen. Schützenfest gedruckt wurde (10,000 in deutscher und 3000 in französischer Sprach) nur etwas über 3000 Exemplare (ca. 2700 deutsche und ca. 500 französische) verkauft worden sind, somit 1und 10,000 Exemplare auf Lager bleiben.

Baselland.

— Regierungsrath Brodtbeck ist am Montag in Liestal gestorben.

Appenzell J.-R.

— Am letzten Sonntag wählte die zahlreich versammelte Kirchgemeinde Herisau Pfr. Juchler in Lenzburg zu ihrem Seelsorger als Ersatz für den nach Basel übersiedelnden Pfarrer Steiger. Gleichzeitig wurde der Genannte auch in die Synode und die Kirchenvorsteherschaft berufen.

Tessin.

— Aus Arzo meldet man eine Grenzverletzung von Seiten italienischer Zollwächter. Diese verfolgten zwei italienische Schmuggler bis zur Schweizer Zollstätte von Besazio, die 400 Meter diesseits der Grenze liegt.

— Die Regierung beschloß in ihrer Sitzung vom 6. ds. eine Bundessubvention für den Bau einer Militärstraße im Centovalli, von Castigliano nach der italienischen Grenze, zu verlangen. Die Arbeiten, welche bereits begonnen haben, werden 70,000 Fr. erfordern. Da die interessirten Gemeinden sehr arm sind, so hofft man, der Bund werde das Maximum der Subvention bewilligen. Bundesrath Schenk besichtigte letztes Frühjahr diese Arbeiten und war erstaunt, daß so kleine und arme Gemeinden den Muth gehabt hatten, ein so weittragendes Werk zu unternehmen.

Graubünden.

— Weiße Rehe. Im Graubünden wurden im Jahre 1888 mehrere weiße Rehe beobachtet. Dieselben wurden „behufs Vermehrung" unter polizeilichen Schutz gestellt. Weil diese Rehe durch ihre Abnormität von den andern Rehen verfolgt werden, führen sie ein Einsiedlerleben und haben sich wahrscheinlich deswegen noch nicht vermehrt. Die Vermehrung von Albinos im Freien könnte nur dann stattfinden, wenn sich zufällig ein männlicher und weiblicher zusammenfinden. Dann würden sie sicher wieder Albinos erzeugen. Normale Thiere verfolgen die Albinos ihrer Art und pflanzen sich mit ihnen nur äußerst selten fort. Es resultirten dann daraus weißgefleckte Thiere. Die Albinos sind den natürlichen und unnatürlichen Feinden übrigens wegen ihrer schwächeren und weniger widerstandsfähigen Konstitution mehr ausgesetzt, als die normalen Thiere, und verschwinden deshalb regelmäßig wieder nach kürzerer oder längerer Zeit.

Ausland.

Persien.

— Die Cholera ist letzten Donnerstag in Teheran (Persien) ausgebrochen, wo 14 Todesfälle vorgekommen sind, bis gestern 25 Todesfälle.

Griechenland.

— Dem Untergange geweiht ist die Stadt Theben in Griechenland. Seit 1½ Monaten wiederholen sich häufige Erdstöße, infolge deren sämmtliche Häuser der Stadt mehr oder minder beschädigt sind. Kein einziges Gebäude ist zu finden, welches nicht klaffende Sprünge aufweise. Seit dem 22. Juli, an welchem Tage die letzte stärkere Erschüttung erfolgte, lagern die Bewohner im Freien. Theben ward seit dem Jahre 1853 bereits zweimal fast ganz durch Erdbeben zerstört.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ueber einen Unglücksfall in Seewis (Graubünden) bringen die „Bündner Nachrichten" folgende Einzelheiten: Eine größere Gesellschaft von Gästen des Kurhauses in Seewis — Herren und Damen — entschloß sich, die Bilanspitze zu ersteigen, und wählte, um 7 Uhr Morgens das Hotel verlassend, den steilen aber durchaus ungefährlichen Aufstieg über Frumaschan. Die Gesellschaft hatte sich schon vor Erreichung dieser Station in verschiedene kleinere Partien aufgelöst. Eine Dame war etwas zurückgeblieben, um Blumen zu sammeln. Ihr etwas langes Ausbleiben veranlaßte andere Mitreisende, sich nach ihr zu umzusehen. Die Hülfe kam aber leider zu spät. Die unglückliche Frau war über einen kleinen Felsvorsprung hinuntergestürzt und hatte infolge eines Schädelbruches schon den Tod erlitten. Die Verunglückte ist eine Frau Ulrich aus Danzig, die sich schon seit dem Frühjahr als Kurgast in Seewis aufgehalten hat.

Neueres und Telegramme.

— Kantonal-Turnfest in Beinwyl. (Corr. vom 8. August.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hat das Kantonalturnfest einen sehr schönen Verlauf genommen. Die Gesammtübungen (Stabübungen) erweckten ungetheilten Beifall, wie auch die Vorführung der besten Einzelleistungen. Die Preisvertheilung wurde eröffnet durch Reden der Herren Fahrländer als Abordnung der Regierung, und Zschokke, Präsident des Kampfgerichtes.

Die Zahl der Turner hat sich vermehrt, sowohl hinsichtlich des Sektions- als des Einzelwettkampfes. Am letztern betheiligten sich 250 Mann.

Die obligatorischen sowohl als die freigewählten Uebungen haben eine gute Beurtheilung erfahren.

Als freigewähltes Geräth haben die meisten Sektionen den Barren vorgezogen. Das Kampfgericht wünscht für die Zukunft eine größere Abwechslung im freigewählten Geräth.

Das Kunstturnen hat einen großen Fortschritt zu verzeichnen; es haben sich daran 143 Mann betheiligt. Den Sektionswettkampf bestanden 19 Sektionen und da der Lorbeer nicht wie beim Sektionswettschießen in beschränkter Zahl ertheilt wird, sondern an eine bestimmte Punktzahl gebunden ist, konnten 16 Sektionen mit demselben ausgezeichnet werden, nämlich:

1. Beinwyl 95,86 Punkte. 2. Reinach 93,83 Punkte. 3. Wettingen Seminar 92,65 Punkte. 4. Zofingen. 5. Oftringen. 6. Aarau (Kantonsschüler). 7. Brugg. 8. Lenzburg. 9 Aarau. (Bürgerturner). 10 Buchs. 11. Aarburg. 12. Baden. 13. Safenwyl. 14. Bremgarten. 15. Gontenschwyl. 16. Burg. (Letzte Sektion 70 Punkte.)

Ohne Kranz blieben:

17. Suhr. 18. Menziken. 19. Ob.-Kulm.

Beste Einzelleistungen:

Kunstturnen:

1.	Hagenbuch, Aarau (Bürgerturner)	96
2.	Fisch, Max, Aarau (Bürgerturner)	93,5
3.	Haury, R., Reinach	92
4.	Leutwyler, A., Reinach	87,5
5a.	Staub, Emil, Brugg	87
5b.	Saager, Fr., Menziken	87
6.	Gautschy, Fr., Aarau (Bürgerturner)	85,5
7.	Keller, Ad., Aarau (Kunstturner)	85

Beste Einzelleistungen.

Nationalturnen:

		Punkte:
1.	Henzi, Otto, Rheinfelden	93
2.	Baumann, August, Leutwyl	92
3 a.	Deuschle, Baden	91
3 b.	Müller, Hermann Rheinfelden	91
3 c.	Suter, Otto, Kölliken	91
4 a.	Bisang, Gottlieb, Münster	89
4 b.	Gysi, August, Zofingen	89
5.	Schmied, Joseph, Bremgarten	88
6.	Staub, Emil, Brugg	87

Berlin, 8. Aug. Die kommissarischen Berathungen behufs Zollverhandlungen mit Rußland haben heute im Reichsamt des Innern begonnen. Vertreten ist der Reichskanzler, das Reichsschatzamt, das preußische Handels-, Finanz- und Landwirthschaftsministerium. Miquel führt nicht den Vorsitz.

Mannheim, 8. Aug. Der sozialistische Führer Haensler ist nach Unterschlagung von 15,000 Mark, die dem Medizinalverband gehörten, flüchtig geworden.

Paris, 8. August. Dem „Petit Journal" zufolge werden sämmtliche Bahnhöfe von Paris und der Mittelmeerbahn telegraphisch verständigt, daß zwölf nach Chapelle-sous-Dun adressirte Dynamitkisten auf dem Transporte verschwunden seien.

Rom, 8. August. Etwa 200 Personen, den klerikalen Verbindungen Roms angehörend, begaben sich gestern Abends um 5 Uhr mit Bannern und Musik auf den öffentlichen Spazierweg Pincio, um die Büste von Christoph Columbus mit einem Lorbeerkranz zu schmücken. Auf dem Wege fanden einige Demonstrationen statt. Bei der Piazzo del Popolo setzte sich eine Schaar junger Liberaler mit einigen Nationalfahnen an die Spitze des Zuges. In Pincio angekommen, fanden die Klerikalen die Büste Columbus umgeworfen und mit Nationalfahnen bedeckt. Hier entstand zwischen Klerikalen und Liberalen ein Gedränge ohne Bedeutung. Die Polizei erließ die gesetzlichen Aufforderungen und die Demonstranten zerstreuten sich durch die verschiedenen Ausgänge des Pincio. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

La Rochelle, 8. August. Ein Zug entgleiste zwischen Grendjean und Faillebourg. Die ersten Nachrichten melden drei Todte und acht Verwundete.

Moskau, 8. August. Gestern zählte man 24 Cholerafälle und 10 Todesfälle.

Washington, 6. August. Senat und Abgeordnetenhaus haben für die Ausstellung von Chicago 2½ Millionen Dollars beschlossen.

Mexiko, 8. August. Ein großes Erdbeben hat am 30. Juli in St. Christophal stattgefunden. Man zählt eine große Zahl Opfer; 1500 Personen sind obdachlos. Es herrscht eine große Panik in der Stadt, da man das Erdbeben als Vorzeichen einer vulkanischen Eruption betrachtet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Wochenmarkt in Aarau vom 6. August 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 0. 00—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.-0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 8; per Becken 20—25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20. Eier 7—8 Stück 60 Cts. Bohnen per Teller 15—20 Cts. Kabis per Kopf 10—20 Cts. 4—6 Paar Aepfel, 2—8 Paar Birnen je 10 Cts.

Aarwärme vom 8. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14	16½	16½

Im Saison-Ausverkauf: Rein wollene Stoffe zu kompleten gediegensten Damen- u. Kinderkleidern, das Kleid Fr. 3, 80, 4. 75, 5. —, 6. 25, 8. 75.

Oettinger & Co., Zürich. Wir haben in unserem diesjährigen **Saison-Ausverkauf** die Originalpreise bedeutend reduzirt und versenden auf Wunsch die Muster der Ausverkauf-Serien umgehends franko an Jedermann.

Erstes Schweiz. Versandt-Geschäft. — Diplomirt 1883.

Neben den Restbeständen wurden die Lagervorräthe der neuesten rein wollenen, doppeltbreiten Frühjahrs- und Sommerstoffe in den Ausverkauf eingereiht und sind die Preise erstaunlich billig.

Wir führen von den hunderten von Artikeln nur einige beispielsweise auf:

Abtheilung Damenkleider-Stoffe.

Printemps-Beige (80 Dessins) per Meter 45 Cts. **Neueste Rayé und Carreaux-Foulé** per Elle 57 Cts. **Cotele und Damentücher,** sehr gediegene Stoffe per Meter 95 Cts. per Elle 45 und 75 Cts. per Meter Fr. — 75 und 1.25 **Cachemirs, Merinos, Phantasie-Stoffe** p. Elle 65 u. 80 Cts. p. Meter Fr. 1.05 u. 1.35.

Engl. Loden Stoff-Neuheiten, sehr hübsche Kleiderstoffe p. Meter Fr. 1.95, 2.25, 3.75 (Wirklicher Werth Fr. 4.80—8.60 **Mousseline de laines, Grenadines, Ball- u. Festtagsstoffe** im Ausverkauf p. Meter Fr. —.95, 1.25, 1.45 (ca. 400 Dessins) **Uni- u. Nouveautés-Beiges** hochfein ca. 140 Farben per Meter Fr. 1. 25 bis 1. 95.

Trauer- und Halbtrauer-Stoffe in geschmackvollen Qualitäten p. Meter Fr. —.75, —. 95, 1. 25, 1. 45, 1. 65

Abgepasste hochelegante Roben mit bedeutenden Preis-Reduktionen p. Robe Fr. 12. 50, 14. 75, 18. 50.

Besatz-Stoffe in Seide, Sammt und Peluche, gerade und schräg geschnitten per Meter Fr. 2. 75 bis 4. 90.

Confectionsstoffe in allen Preislagen mit 10, 15, und 20% Rabatt **Jupons & Moire-Stoffe** in bester Qualt., p. Elle 45 Cts., p. Meter 75 Cts.

Muster umgehends franco.

Abtheilung Baumwoll- und Waschstoffe (ca. 6000 bedruckte Serien).

	p. Elle	p. Meter
Elsässer Foulards, in vorzüglicher Qualität und solidem Druck	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards, in vorzügl. Qual. u. geschmackvollsten Mustern	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir, Battiste und Madopolam, gediegenste Qualitäten	—. 39	—. 65
Oxford-Flanelle in bester Qualität	—. 40	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, best existirende Qual., in grossen Weiten, 80 cm. breit	—. 17	—. 28

Muster umgehends franko.

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.

	p. Elle	p. Meter
Buxkin, Velour, Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Farbige und schwarze Tücher und Halbleis, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	2. 85	4. 85
Eberhaut, Turntuche, leinen u. halbleinen Stoffe, in best existirender Qualität	—. 75	1. 25
Futterstoffe, matt und glanz, glatt und croisirt, in besten Farben	—. 21	—. 35

Muster umgehends franko.

Antstalten, Vereine und Wiederverkäufer werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Centralhof

PS. Muster in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franco ins Haus geliefert.

Vereinschronik.

B. T. V.
Abgabe der Tornister heute Abend 8 Uhr in der Turnhalle.

V. J. K.
Obligat. Versammlung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.



Fortbildungskurs
heute Abend 8 Uhr Schulhaus.

Hängerbund.

Allfällig noch ausstehende **Rechnungen** sind behufs Rechnungs-Ablage auf Mitte dieses Monats dem unterzeichneten Cassier bis zum **12. August** einzureichen.
C. Ballmer-Egloff.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 2. Pompiers.
Dienstag den 9. Aug. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Gerichtl. Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr**, Sohn, Gemüsehändler und Rest. von Aarau werden **nächsten Samstag den 13. August**, Nachmittags 4 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten im Betrage von ca. Fr. 150** versteigert.
Aarau, 8. August 1892.
3511 **Die Geldstagsbehörde.**

Mild gesalzene
Dürre Schüfeli, Rippli Tümmeli
empfiehlt 3514
Ad. Gamper, Metzger.

Ausverkauf.

Wegen Abreise auf den 1. Septb. erlasse ich meine sämmtlichen
Korb-Schirm- & Bürstenwaaren
zu und unter dem **Ankaufspreis.**
A. Steffen, Handlung, Bahnhofstr. (Behmen)
3503 **Aarau.**

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, ecrême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer**, Hintere Vorstadt.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

5000 Franken Nebenverdienst
können **Personen** jeden **Standes** erwerben. Offerten unter F. 3006 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 3032 c.)

Gesucht.
Eine Spetterin
für sofort. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 3475

Gesucht.
Für sofort eine
Krankenwärterin.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 3498

Zu vermiethen.
Ein nett möblirtes **Zimmer** mit zwei Betten, eine Treppe hoch bei
3497 **Ed. Lüthi**, Kirchgasse.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q.)

Sonntag den 14. August 1892



Tanz

im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.
Wozu freundlich einladet
Holliger-Knechtli.

Ich verkaufe im Ausschnitt eine Parthie leichtbeschädigte
Emmenthalerkäse
à 65 Cts per Pfund. (A. 1001 N.)
Hermann Schießer.

Römerbad Zofingen.

Ueber die **Gewerbe-Ausstellung** empfehle **gute Speisen & reelle Getränke** zu mäßigen Preisen.
Großer Saal für Schulen & Gesellschaften.
Bäder täglich geöffnet.
Freundlich ladet ein
3477 **Hans Moor**, z. Römerbad.

Dennler's Magenbitter

ist ein 2923
unentbehrliches Hausmittel
geworden, das in Fällen wie **leichteren Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Ekel** ꝛc. — seit 30 Jahren sich **vortrefflich bewährt.** (M. 7919 Z.)
Man verlange ächten Dennler.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
M. Schmid-Maurer.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau	„ 12	**1. 60**
dto.	„ 7	**2. —**
dto.	„ 10	**2. 30**
dto.	„ 11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß,	Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß fein,		**4. 60**
Flaum weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo
Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf-, Dörr-, Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. Motorenbetrieb.
Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Frauen-Arbeitsschule Chur.

Beginn des XVI. Kurses: 13. Sept. 1892.
(Diplom I. Klasse: Gewerbeausstellung 1891)
Unterricht in den Hauptfächern
Hand- und Maschinennähen, Flicken, Musterschnitt, Kleidermachen, Confection, Umändern, Musterschnitt, Strick-, Häkel-, Rahmen-, Knüpf- und Filetarbeiten, Weiß- und Buntsticken, Holzeintechnik, arabische u. persische Stickerei.
In den Nebenfächern:
Bügeln, Putzmachen, Wollarbeiten, Klöppeln.
Eröffnung eines Spezialcurses zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen mit kantonaler Patentertheilung.
Dauer 3 Monate. Cursleiterin: Frl. F. Käch von Basel.
Prospekte gratis.
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin der Anstalt (H. 532 Ch.)
S. Wassall.

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Konkurrenz-Eröffnung

für Lieferung von Militärausrüstungsgegenständen pro 1893.
80 **Tornister Nr I.**
820 „ „ **II.**
1200 **Feldflaschen.**
250 **Gamellen.**
Lieferungstermin 2. Januar 1893.
Angebote mit der Aufschrift „Lieferung für Ausrüstungsgegenstände" sind **bis und mit 20. August** an den Unterzeichneten einzureichen.
Offerten ohne Preisangaben bleiben unberücksichtigt.
Aarau, den 29. Juli 1892.
Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Ausschreibung.

Anstrich und Ausbessern des Blechdaches auf der reform. Kirche in Zurzach, sowie einige andere **Spenglerarbeiten** werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen **bis 16. August Zurzach**, den 8. August 1892.
3506 **Die reform. Kirchenpflege.**

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **R. Frey-Rybiner**, gewesener Fabrikant in Aarau werden **Donnerstag den 18. August 1892**, von Morgens 9 Uhr an im Wohnhaus und der Scheune bei den Fabriken in **Küttigen** die **landwirthschaftlichen Geräthschaften**, sowie **Heu, Buchen- & Kieferholz, tannene & Mischelholzwellen, Wagen, Karren, Handwägelchen, Gartengeschirre, Brenngeschirr, ca. 25 Kübel- & Topfpflanzen** und verschiedenes Anderes mehr gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung der Maschinen, als Wind-, Putz- und Zwirnmaschinen ꝛc. erfolgt erst **nach** Veräußerung der Fabrikgebäulichkeiten.
Aarau, 8. August 1892. 3515
Das Konkursamt.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **R. Frey-Rybiner**, gew. Fabrikant in **Aarau** kommen **Mittwoch den 10. August** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an in der gew. Wohnung des Erblassers — **am Graben** — zur Versteigerung:
1 Clavier, Spiegel, Pendulen, 1 Schreibtisch, Tische, 1 Chiffonière, Büchergestell mit ca. 200 Stück Büchern, 1 Fauteuil, Stühle, Commoden, Betten, Bücherschrank, Lingen, Küchengeschirr ꝛc., ꝛc. 3326
Aarau, 30. Juli 1892.
Das Konkursamt.

Liegenschafts-Steigerung.

Am nächsten **Donnerstag den 11. l. Mts.** Nachmittags 2 Uhr wird in der Wirthschaft Kähr dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht: Das der Erbschaft des sel. **Jean Kähr**, gew. Bäcker und Wirth in hier gehörende



Wohnhaus

mit **Gartenpavillon & Holzhaus**, sammt **Gartenanlagen**, in der Vorstadt zu Lenzburg.
In dem sehr gut gelegenen, geräumigen und solid gebauten Hause wurde seit Jahren mit bestem Erfolge eine **Wirthschaft & Bäckerei** betrieben. Bedingungen günstig. 3464
Lenzburg, 4. August 1892.
Der Beauftragte: **Roth**, Notar.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 10. August 1892. № 187. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aargauische Politik.

I.

In den letzten Wochen sind im Kanton Aargau Erscheinungen zu Tage getreten, welche nicht mit Stillschweigen übergangen werden dürfen. Die Zeiten sind längst vorbei, da der einzelne Kanton in der Politik der Eidgenossenschaft eine entscheidende Rolle spielte, deren Hauptgewicht in den kantonalen Großen Räthen oder gar in den Regierungen lag. Die Verhältnisse haben sich hier gründlich verschoben, und zum großen Theile gehören diejenigen Männer, welche heute im öffentlichen Leben größte Bedeutung haben, den kantonalen Regierungen nicht einmal an. So ist auch das Parteileben in den Kantonen im Grunde genommen nur ein Reflex desjenigen, welches sich im Bunde geltend macht, mindestens erfolgen die meisten Aeußerungen des kantonalen politischen Lebens mit Beziehung auf Vorgänge und Intentionen auf dem Gebiete des Bundeslebens. Es mußte dies so kommen, seit der Bund in mancher Beziehung demokratischer geworden ist, als seine einzelnen Glieder, und der politischen Regsamkeit größeren Spielraum gewährt, als dies innerhalb der Kantonsgrenzen möglich ist.

Die Frage aber, ob in den Kantonen der Bestand von politischen Parteien nöthig sei, ist eine müssige. Sie sind eben da, und ihr Bestand summirt sich aus den Trägern der verschiedenen politischen Anschauungen, die zu allen Zeiten bleiben werden.

Auch der Streit um die Titel dieser Parteien ist ein völlig überflüssiger. So kann die radikale aargauische Partei in aller Gemüthsruhe auf die Vorwürfe von anderer Seite sehen, die tadeln, daß sich dieselbe auch „demokratische, Fortschrittspartei, freisinnige Volkspartei" u. s. w. nennt. Es genügt, daß diese Partei sich noch nie als rückschrittliche erzeigt hat und daß sie nicht dem System der modernen Sozialdemokratie huldigt, dem als Mittel zum Zwecke auch ein momentanes Bündniß mit solchen politischen Parteien genehm ist, welche klerikal gesinnt sind.

In dieser Beziehung hat die aargauische radikale Partei von jeher saubern Tisch gehalten, und ihre politischen Ziele entsprechen demnach auch den geschichtlichen Traditionen des aargauischen Volkes sowohl, als sie heute noch thatsächlich der Gesinnung der Mehrheit der Bürger ebenfalls entsprechen.

Dieser Umstand ist es denn auch, welcher fort und fort die Aeußerung diktirt: „Worin besteht denn eigentlich der Unterschied zwischen den freisinnigen Parteien des Kantons?" Heute will Mancher keinen Unterschied kennen, weil er sich bereits an zahlreiche Einrichtungen gewöhnt hat, welche die eine der politischen Parteien, die radikale, im Laufe der Jahre andern, weniger lebhaft vorwärts drängenden Parteien abringen mußte.

Wenn die radikale Partei im Aargau auf das zurückblickt, was sie im Staatswesen geleistet, so kann sie dies mit Befriedigung thun. Die Bedeutung einer politischen Partei hängt nicht so sehr ab von dem Lärm und der Reklame, die ihre Wortführer machen, oder von dem Weihrauch, der diesen gestreut wird, als von dem, was sie zu Gunsten des gesammten Staatswesens gethan hat. Mit Rücksicht hierauf darf sich nun die radikale Partei mit Fug und Recht „Volkspartei" nennen.

roß heftigen Widerspruchs der konservativen Parteien hat sie im Jahre 1883 die ersten und erfolgreichen Schritte gethan, den verfahrenen Staatswagen wieder in fahrbare Geleise zu bringen. Sie hat das gethan, was jede fortschrittliche Politik vor Allem aus thun muß: Sie wollte unverrückbare Grundlagen schon durch das Verfassungswerk für eine gesunde Volksschulbildung schaffen.

Aus diesem Grunde ist es vorab der Thätigkeit der radikalen Partei, resp. deren Vertretern im Verfassungsrathe vor Allem darum zu thun gewesen, bei der Aussichtslosigkeit auf ein neues Schulgesetz eine Minimal-Lehrerbesoldung durch die Verfassung feststellen zu lassen. Die meisten radikalen Vertreter haben diesem Grundsatze einen Lieblingsgedanken, die Volkswahl der Regierung, momentan geopfert und die Verfassung ohne diese acceptirt. Parallel mit diesem ideal-politischen Zuge, den die radikale oder damalige Revisionspartei einschlug, ging aber auch der zweite, vom Volke nicht nur Leistungen zu verlangen, sondern demselben auch durch Schaffung neuer Finanzquellen diese Leistungen zu erleichtern und das Staatswesen zur Erfüllung neuer sozialer Aufgaben leistungsfähig zu machen. Deßhalb wurde mit Konsequenz, und auch da wieder trotz des Widerstrebens konservativer Elemente, auf eine bessere Fruktifizirung der staatlichen Regale, vorab des Salzmonopols und die Besteuerung der Aktiengesellschaften und die Banknotensteuer gedrungen, sowie solche Objekte für eine indirekte Besteuerung aufgesucht, welche die kleinen Leute nicht drückte.

Die Erfolge, welche in allen diesen Richtungen die radikale Partei im Aargau hatte, sind Thatsachen, kein blauer Dunst. Die radikale Partei darf sich also mit Fug und Recht vor dem, kürzlich von einer neuen Parteiströmung während der verflossenen Wahlkampagne erhobenen Vorwurf verwahren, sie sei eine abgewirthschaftete Partei, und sie hat unseres Erachtens gar keinen Grund, bei einer andern Partei um Aufnahme zu betteln, die nur vermöge einer zufälligen Wahlconstellation und einer Parteiallianz heute sich als regierende Partei in dem durch die Initiative und die Hauptarbeit der Radikalen regenerirten Staatswesen festgesetzt hat.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Konferenz zur Aufstellung der Winter-Fahrpläne ist neuerdings auf den 16. und 17. August festgesetzt.

— Ausweisung. Der Bundesrath hat die Ausweisung des Anarchisten Meyer (Guibert) verfügt.

— Der Gesetzesentwurf betreffend Bewaffnung, Ausrüstung und Unterricht des Landsturmes wird dahin abgeändert, daß der Bund die Verpflegung der in den Dienst berufenen Landsturmmänner übernimmt; Sold erhalten dieselben nicht.

— Für die schweizerischen Brandbeschädigten sind von Schweizern im Ausland noch Liebesgaben im Betrage von Fr. 2462 eingelangt.

— Weltausstellung in Chicago. Die Betheiligung der Holzschnitzerei und Uhrenindustrie an der Weltausstellung in Chicago wurde vor einiger Zeit in Bern an einer Conferenz der interessirten Kreise berathen. Das Departement meldete hierauf unter der Bedingung, daß ein genügender Platz eingeräumt und die Aussteller in der Jury angemessen berücksichtigt werden, die beiden schweizerischen Industrien an. Eine Antwort auf dieses Anmeldungsschreiben ist noch nicht eingelangt.

Kantonales.

Aargau.

— Der luzernische Regierungsrath hat dem Organisationskomite der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Zofingen die Bewilligung ertheilt, die Lose der mit dieser Ausstellung verbundenen Lotterie auch im Kanton Luzern zu verkaufen. Fragliche Ausstellung, an welcher sich etwa 40 Luzerner Fabrikanten und Gewerbetreibende betheiligen, verfolgt einen gemeinnützigen Zweck

---

38

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Die kleine Hand der jungen Frau zog sich langsam aus der seinen.

„Sie meinen es gut mit mir," sagte sie mit fester Ruhe, „und ich danke Ihnen und der Präsidentin von ganzem Herzen, allein ich kenne meine Pflicht. Ja," fuhr sie fort, während eine scharfe Röthe ihre Wangen färbte, „ich kenne jetzt das Wort „Pflicht" und schätze dessen Bedeutung. Tonnberg ist mein Gatte, und ich habe gelobt, ihn zur Seite zu stehen in Freud und Leid, in Sorge und Noth, und so will ich's auch halten. Ich weiß, daß er nicht mehr zu retten ist, daß er seinem Untergange entgegeneilt; aber so lange ich lebe, werde ich ihn nie verlassen. Nur ein Fall ist möglich, wo ich von ihm ginge, und darum handelt es sich nicht." — sie stockte, dann aber sprach sie hastig weiter: „die Treue hat er mir nie gebrochen, und etwas anderes kann uns nicht trennen — nur ein Treubruch könnte mich dazu bewegen, ihn zu verlassen, denn das wäre ich mir, meiner Frauenwürde schuldig! Er hat sich in den letzten zwei Jahren sehr verändert, seine Liebe zu mir ist erloschen, er ist rauh und hart geworden, aber die Treue hat er mir nie gebrochen — und alles Andere will ich tragen, so gut ich's eben kann. Er soll nicht sagen, daß ich ihn verlassen habe, als er arm und mißachtet war — ich bin sein Weib und werde als solches stets meine Pflicht zu erfüllen wissen."

Ein schneidiges Weh durchzuckte Gerhards Herz bei Violas Worten. Wie fest, wie innig hielt sie zu diesem Mann, der sie erst vor wenigen Minuten so barsch und schnöde behandelte! Wie mußte sie ihn lieben, daß sie nur die Bedeutung des Wortes „Pflicht" so voll und klar zu erfassen verstand. Er mußte ihr recht geben, und dennoch schauderte er bei dem Gedanken, welche Zukunft der armen Frau bevorstand.

Sollte auch sie zu Grunde gehen, weil ihr Gatte den moralischen Muth nicht hatte, sich emporzuraffen, ein neues Leben zu beginnen?

Nein, nein, das konnte nicht sein! Es wäre Sünde gewesen, dieses junge, blühende Wesen als Opfer von Tonnbergs Leidenschaft mit in den Abgrund sinken zu lassen; das war nicht möglich, das durfte nicht sein, und wenn sie es auch tausendmal so haben wollte!

Und er sprach in diesem Sinne zu ihr, lange, eindringlich, aber sie schüttelte nur abwehrend den Kopf.

„Was auch noch kommen mag, ich will alles tragen," sprach sie fest. „Sie meinen es gut mit mir, allein ich kann nicht anders."

Schweren Herzens erhob sich endlich Gerhard, um sie zu verlassen.

Es that ihm so weh, sie in der Gewalt dieses Mannes zu wissen und sogar nichts für sie thun zu dürfen.

Warme, herzliche Worte flossen über seine Lippen, und Viola hörte ihn mit wehmüthigem Lächeln an.

Seine Theilnahme that ihr wohl, und doch, wenn sein Blick ihr Antlitz traf, senkte sie das Auge scheu zu Boden.

Diese dunklen, ernsten Augen hatten einst voll Liebe in die ihren geblickt, und vielleicht empfand sie erst jetzt in dieser Stunde, da sie selbst von ihrer Pflicht gesprochen, wie sehr sie einst gegen ihn gefehlt und gesündigt hatte. Sie bot ihm beide Hände, und, all' ihren Muth zusammenraffend, sagte sie mit bebender Stimme:

„Vergeben Sie mir, was ich Ihnen einst gethan. Ich habe in jugendlichem Uebermuth gefehlt und —" sie brach rasch ab, denn sie durfte nicht zu viel sagen, wenn sie sich nicht verrathen wollte.

Aber Gerhard sah ihren inneren Kampf, und auch seine so mühevoll errungene Ruhe war erschüttert.

Er wollte sprechen, aber er fand nicht das richtige Wort; in seinen Augen flammte es auf gleich Blitzesstrahlen, und die Hände, die er um die ihrigen geschlungen hielt, bebten wie Espenlaub.

Ein heißes Sehnen erfaßte ihn, Viola in seine Arme zu nehmen und fortzutragen, weit, weit, um sie allem Leid und allem Schmerz zu entrücken.

Durch seine Pulse jagte das Blut in feurigen Strömen, und mächtig hob und senkte sich die starke Mannesbrust.

Da sah Viola bittend zu ihm auf. Eine warme, tiefe Zärtlichkeit leuchtete ihm aus diesem Blicke entgegen, die Verheißung eines seligen Glückes, das für ihn verloren. Dann zitterte ein banger, schwerer Seufzer durch das Gemach.

„Gott sei mit Dir, Du armes Weib," sagte er sanft, ihre bebenden Hände freigebend, „Gott sei mit Dir und gebe Dir Kraft und Muth, Deine Pflicht zu üben; Du hast das Richtige getroffen!"

Gerhard war gegangen, aber Viola stand noch lange auf derselben Stelle, mit thränenerfüllten Augen und glühenden Wangen.

Wird sie ihn wiedersehen, den Mann, dem sie einst so bitter weh gethan und der doch ganz allein ihr Herz besaß? —

* * *

An dem offenen Fenster eines Hotelzimmers stand eine bleiche, junge Frau.

Wer noch vor einem Jahre die schöne, blühende Viola von Tonnberg gesehen, der mußte erschrecken über die Verheerung, welche dieser kurze Zeitraum in diesem einst so reizenden Antlitz angerichtet hatte. Die großen Augen trüb und glanzlos, die zarten Wangen von fast durchsichtiger Blässe, so stand sie ernst und schweigend da. Ihr Blick ruhte auf dem üppigen Buschwerk,

und soll zur Förderung und Hebung der inländischen Industrie und Gewerbsthätigkeit beitragen. Es sollen ausschließlich inländische Gewerbsgegenstände verlost und dabei dafür gesorgt werden, daß Zahl und Preis der Lose dem durch Sachverständige zu ermittelnden Werthe entsprechen.

— Wohlen. Auf Anregung der erstern haben die „Freischützen" und die „Feldschützen" beschlossen, das übliche „Endschießen" dieses Jahr gemeinschaftlich abzuhalten und zwar noch im Laufe dieses Monats. Mit dem Endschießen soll eine regelrechte „Schützenkilbi" verbunden werden, bei der die vom „Freischießen" her stehen gebliebene Festhütte wieder zu Ehren gezogen und auch der „Rudolfinger" der damals gut gemundet hat, wieder ausgeschenkt wird.

— Ein Strafexempel. Die Nachtbuben von Büttikon und Villmergen, welche im April gegenseitig Streit hatten, wobei ein Villmerger einem Büttiker eine Revolver-Kugel durch den Hut schoß, hatten sich vorletzten Samstag vor Tit. Bezirksgericht Bremgarten zu verantworten. Derjenige, welcher mit dem Revolver geschossen, wurde zu 2 Monaten Zuchthaus, drei andere zu je Fr. 30 und sieben zu je Fr. 20 verurtheilt.

— Hr. Ingenieur Roman Abt von Bünzen (Aargau), in Luzern, ist vom Kaiser von Oesterreich mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet worden im Hinblick auf seine Verdienste um das Gelingen der schwierigen bosnischen und obersteierischen Gebirgsbahnen.

Solothurn.

— Gesundheitspolizei. Ein seltsames Urtheil hat kürzlich das Amtsgericht in Olten gefällt. Einem dortigen Metzger, welcher eine im höchsten Grade tuberkulose Kuh geschlachtet hatte, war vom dortigen Polizeipräsidium auf das Gutachten eines Thierarztes hin das Auswägen des Fleisches von diesem Thier verboten worden. Der Metzger wollte sich damit nicht zufrieden geben. Er stützte sich auf die Aussagen auswärtiger Thierärzte, denen zufolge das Fleisch zu ganz billigem Preise sehr wohl noch hätte verkauft werden können, und belangte den Polizeipräsidenten und den erst genannten Thierarzt wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt auf Schadenersatz. Der Gemeinderath, der das Vorgehen der beiden Angeklagten billigte, beschloß, im Namen der Gemeinde die Verantwortlichkeit für die Handlungsweise dieser Männer zu übernehmen. Das Amtsgericht Olten aber hat die Entschädigungsforderung unter Kostenfolge gutgeheißen. So wird richterlich für die Volksgesundheitspflege gesorgt.

— Olten. Das Kantonalgesangfest beschäftigte die Oltener auch noch am Montag. Drei Zürcher Vereine waren dort geblieben und machten am Montag Ausflüge theils nach Aarburg und Zofingen, theils zur Friedau und Frohburg. Am Abend war wieder fröhliches Hüttenleben. Das „Oltn. Wochenbl." prüft nun das Fest auf seinen innern Gehalt und findet, die Palme hätten sich im Singen die Zürcher Vereine geholt, denen die solothurnischen nachstehen. Jenes Blatt ist dagegen mit der Art der Beurtheilung nicht zufrieden. Den Lorbeer erhielten von „vornherein" nur die Gastvereine. Dieser aber sollte wirklich verdient werden. Die jetzige Beurtheilung sei eine Halbheit. „Schönenwerd hätte sich wieder einen Lorbeer herausgesungen. Es hat aber bei ihnen und den Solothurnern nicht sollen sein. Wir begreifen die Unzufriedenheit der Schönenwerder vollständig und hoffen mit ihnen, daß durch die unbelikate Verabfolgung des Lorbeers nur das „Erscheinen eines Vereins" aufhöre.

Man sieht, „des Lebens ungetrübte Freude ward keinem Sterblichen zu Theil", auch nicht den Sängern an aargauischen und solothurnischen Gesangfesten.

— Gäu. Die Störche halten bereits ihre Vorberathungen zur Abreise nach dem Süden und dem Oriente ab, da sie um den 15. August herum — Mariahimmelfahrt — gewöhnlich ihren Wanderzug antreten.

Zürich.

— In einem Bank- und Wechselgeschäft in Zürich wechselte ein Herr in Gesellschaft zweier scheinbar nobler Damen eine 1000 Mark-Bankobligation aus. Der Banquier traute der Gesellschaft nicht recht und Erkundigungen bei der Berliner Bank ergaben, daß die Obligation eine gestohlene war. Der Dieb konnte in Luzern und seine Begleiterin in Offenburg verhaftet werden. Der Verhaftete soll ein längst gesuchter und gemeingefährlicher Verbrecher sein.

— Gestern Abend um fünf Uhr sind im Bahnhof Zürich zwei Rangirmaschinen zusammengestoßen. Der einen wurden die Puffer abgedrückt, während die andere Maschine ziemlich beschädigt wurde. Da die Lokomotiven langsam fuhren, war der Anprall weniger heftig und der Materialschaden kein so wesentlicher.

— An einem Knabenschützenfest in Wiedikon, bei welchem sogar Lorbeerkränze ausgetheilt wurden, erregte die Inschrift: „E heiters Aug, e Bitzeli sufe — Nüd verödele, schier nüd schnufe" ꝛc. gerechtes Aufsehen. Ein Sprachkundiger schreibt nun der „N. Z. Z.", offenbar bilde das Wort „sufe" den Stein des Anstoßes; es sei aber ganz unschuldig und bedeute nicht etwa „saufen", sondern stehe als poetische Licenz für „sufer" (d. h. „sachte")!

„Wör'sch globe!" sagt der Appenzeller Dr. Zoller dazu in den „Basl. Nachrichten".

Bern.

— Frutigen. Letzter Tage ist in Frutigen mit der Anlage für elektrische Beleuchtung begonnen worden. Die Zahl der Abonnenten beträgt ca. 50 mit einer Gesammtzahl von 160 Flammen.

— Als Tage für die im nächsten Jahre in Bern stattfindende schweiz. landwirthschaftliche Ausstellung sind bezeichnet: 22. September bis 1. Oktober.

— Letzten Samstag, 3 Uhr Nachmittags, hat Hr. Spelterini mit Hrn. Oberstlieutenant von Tscharner in Bern eine Auffahrt unternommen. In wunderbarer Fahrt erreichte der Ballon eine Höhe von 4020 Metern und landete um 4 Uhr 50 Min. in Großwangen.

— Der Viehhandel im Simmenthaler Stammzuchtgebiet entwickelt sich lebhaft. Käufer von Prima-Zuchtstieren aus Deutschland, Oesterreich, Rußland und sogar aus Amerika finden sich ein. Auch die unterländischen Zuchtgenossenschaften schicken ihre Abordnungen, um ihren Bedarf rechtzeitig zu decken. Unter solchen Umständen ist eine Steigerung der Preise als sicher anzunehmen und es hat sich der Aufschlag schon vielfach vollzogen. Preise von 2000—2500 Fr. sind keine Seltenheit mehr.

— Ein eigenartiger Leichenzug bewegte sich am Montag mit Fackellichtern durch die Straßen der Bundesstadt. Der Todte war die verworfene Parallelbrücke oder vielmehr das Modell zu derselben, auf welchem ein Transparent angebracht war mit den Worten: „Lorrainebrücke. Man bittet um stille Theilnahme." Die Leidtragenden waren mehrere hundert Personen des Lorraine- und Breitenrainquartiers. Voran gingen einige Vermummte, sowie Kapuziner und Trommler, die mit Todesverachtung einen Trauermarsch schlugen. Von Zeit zu Zeit gaben die Gruppen in sehr hörbarer Weise ihrem Schmerzgefühl Ausdruck.

Beim Casino angelangt, hielt Arbeitervorsteher Schwarzenbach aus der Eidgen. Waffenfabrik die Leichenrede. Weinenden Auges beklagte er den durch die Schwestern (die andern Stadttheile) herbeigeführten Erstickungstod des Lieblingskindes der Lorrania, nämlich die Parallelbrücke und weist auf die Vergeltung hin mit den Worten: „Wenn die andere Schwester einst von der Lorrania einen Liebesdienst verlangen will, so wird sie antworten: „Es thut mir leid um dich, mein Bruder Jonathan." Damit schloß er seine Rede und der Leichenzug zog laut weinend von dannen, berichtet die „N. Z. Ztg."

Luzern.

— Letzten Mittwoch haben die Herren Präsident Ruchonnet und Direktor Jolissaint der J.-S.-B. die Strecke Huttwyl bis Wolhusen (projektirte Eisenbahn) bereist. Es soll nun in verschiedenen noch rückständigen Gemeinden mit der Privataktienzeichnung energisch vorgegangen werden, um die Finanzirung auf Luzerner Boden zum Abschluß bringen zu können.

— Schüpfheim. Hier zirkuliren gegenwärtig falsche Einfrankenstücke. Dieselben sind trefflich nachgemacht; man erkennt sie jedoch leicht an der Bleifarbe und am schlechten Klang.

— Im Hotel Pilatus-Kulm befinden sich zur Zeit Friedrich Spielhagen, Joachim, der Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Generallieutenant v. Thiele aus Hannover und Graf v. Eu mit zwei brasilianischen Prinzen.

— Die Jura Simplonbahn-Direktoren Ruchonnet und Jolissaint besichtigten das Tracé der projektirten Linie Huttwyl-Wolhusen (25 Km.).

Der Kostenvoranschlag beträgt 2,300,000 Franken, wovon 1,800,000 Fr. in Aktien und 500,000 Fr. in Obligationen. Die Plazirung der letztern ist gesichert. Erstere würden gedeckt von Luzern (1,000,000 Fr.) und von Bern und den interessirten Gemeinden. Der verbleibende Rest ist bereits zum Theil durch bewilligte Subventionen gesichert.

Uri.

— Die Offiziere und Truppen, welche gegenwärtig im Urserthal Dienst thun, müssen probeweise neue Bekleidungsstücke tragen, welche sich für eine Hochgebirgstruppe eignen möchten. Am auffälligsten sticht die Kopfbedeckung in's Auge, welche für uns Eidgenossen etwas Ungewohntes hat, den Gotthardtruppen aber genehm sein soll und sich zierlich ausnimmt. Es ist das die bekannte baskische Tellermütze, welche den „Karlisten" als Kopfbedeckung gedient hat, kleidsam und weich ist, für Hitze und Kälte Schutz gewährt.

Obwalden.

— Herrn X. Imfeld von Sarnen hat der Regierungsrath von Obwalden für seine Schenkung des Reliefs der Centralschweiz ein Dankschreiben und die silberne Bruderklausen-Medaille übersandt.

Nidwalden.

— Auch im hiesigen Kantonstheile unterstützen die Behörden die Hagelversicherung. Die kantonale und eidgen. Subvention wird zur Bestreitung der Polizeikosten verwendet und verabreicht der Regierungsrath ferner aus denselben einen Beitrag von 30 %, 20 % und 10 % an die Kosten der Vorprämien.

Zug.

— Der historische Verein der V Orte versammelt sich Montag den 19. September in Zug.

Graubünden.

— Vergangenen Freitag führte allein die Albula-Nachtpost 150 Kilo Briefe und Zeitungen mit, bestimmt für's Engadin von Zuoz bis Silvaplana und Poschiavo. Man kann sich daraus einen Begriff machen, welche Dimensionen der Fremdenverkehr gegenwärtig angenommen hat.

Thurgau.

— Der Regierungsrath hat auf den Herbst eine allgemeine Inspektion des Turnunterrichts an den Primarschulen angeordnet. Aus den Berichten der Schulinspektoren ergab sich nämlich, daß aus verschiedenen Gründen an verschiedenen Schulen die Turnexamen im Frühling nicht abgehalten worden seien.

Waadt.

— Von den Ingenieuren des Kantons Waadt wird die Anlage einer Kunststraße aus Ormont-Dessus nach St. Maurice über Ormonts, Ollon und Bex ernsthaft studirt. Das Tracé liegt bis auf wenige besonders schwierige Stellen ausgearbeitet vor.

— In Villeneuve ertrank am 8. August im See bei der Rettung einer Freundin die 14 Jahre alte Tochter des Herrn Oberstdivisionär David. Die Freundin wurde gerettet, die unglückliche Tochter aber wurde erst am folgenden Morgen als Leiche gefunden.

— Die Untersuchungsakten über die Katastrophe von Ouchy sind vom Staatsrathe des Kantons Waadt dem Bundesrathe zugeschickt worden, und es wird letzterer auf Grund des Antrages des Bundesanwaltes darüber zu entscheiden haben, ob der Fall eidgenössischen oder kantonalen Gerichten zu überweisen sei. Der Direktor der Dampfschiffgesellschaft für den Genfersee, Rochat, ist durch die Advokaten Berdez und Favey vertreten.

Neuenburg.

— Am Kantonalschützenfest in Locle erzielte beim Becherkonkurrenzschießen Herrmann aus Bern mit 74 Cartons in 178 Schüssen das beste Resultat.

— Letzten Sonntag nahm in Locle das diesjährige kantonale Schützenfest seinen Anfang. Die Züge brachten gewaltige Volksmassen. Der Gabentempel ist sehr reich ausgestattet. Locle ist prächtig dekorirt. Im „Stand" knatterte es scharf, zahlreiche Schützen von Nah und Fern versuchen ihr Glück. In der geräumigen Festhütte sind alle Plätze stets besetzt. Im Schnellschießen erhielten Becher: 1. Hermann, Bern, 74 Kartons und 178 Schüsse; 2. Hausch, Lenzburg, 56 Kartons und 160 Schüsse. Kränze erhielten: Secretan, Lausanne; Courvoisier, A., Biel; Thomen, Waldenburg; Richardet, L. M., Chaux-de-Fonds; Bourquin, Alfr., Neuenburg; Rawyler, Nidau. Zu den besten Resultaten des ersten Tages gehören auch die von Schaub und Kunz aus Bern. Prinz Roland Bonaparte, der dem Gabentempel eine schöne Statuette gestiftet hat, ist auch für das Schießen eingetroffen.

Ausland.

Deutschland.

— Die einzige Seemacht, die zu den Festlichkeiten in Huelva zu Ehren des Colombus kein Kriegsschiff entsandt hat, ist Deutschland; „es sei keines abkömmlich", hat die Regierung dem Kabinet von Madrid berichten lassen. In Spanien hat das verstimmt und in Deutschland selbst empfindet man es als Demüthigung, daß das große deutsche Reich für wenige Tage kein Schiff entbehren kann, um an dieser denkwürdigen Feier, wo fast alle Flaggen seefahrender Nationen vertreten sind, theilzunehmen. Diese Thatsache muß, so sagt die „K. Ztg.", in der That einen kläglichen Eindruck machen und dient jedenfalls nicht dazu, unser Ansehen im Auslande zu heben." Nachträglich ist dann noch eine deutsche Corvette nach Hudria abgedampft.

Frankreich.

— Der Gesundheitsrath stellte in seiner heutigen Sitzung fest, daß die Cholera gegenwärtig in Paris und innerhalb der Bannmeile fast völlig verschwunden sei. Jede Gefahr sei als beseitigt anzusehen. Als einzige Ursache der Epidemie erscheine das Seinewasser. Die Armee, deren Trinkwasser sorgfältig überwacht werde, sei seuchenfrei geblieben.

England.

— Nachdem das Oberhaus nach der Rede Salisbury's, welche die Stellung des Hauses der Lords zu dem der Gemeinen präzisirte, angehört hatte, beschloß es die Adresse auf die Thronrede und vertagte sich auf den Montag.

Im Unterhause wurde das Mißvertrauensvotum der Gladstoneaner gegen die bestehende Regierung eingebracht. Schatzkanzler Goschen und mehrere Konservative bekämpften dasselbe. Asquitsch erklärte, die Regierung besitze das Vertrauen der Kammer und des Volkes nicht.

Amerika.

— Weltausstellung in Chicago. Die Vor-

---

welches den Garten zierte, der sich rückwärts an das Hotel schloß, in welchem Viola mit ihrem Gatten zwei bescheidene Zimmer inne hatte. Vor einer Woche waren sie in Riga angekommen, nachdem sie längere Zeit hindurch beständig auf Reisen gelebt hatten. Eine bange, schwere Zeit! Die junge Frau seufzte tief auf und bog sich zum Fenster hinaus, um die milde Abendluft einzuathmen, die kühlend ihre brennende Stirn umwehte. Was alles hatte sie während dieser Zeit durchkämpft, durchlitten, und welchen Leiden ging sie noch entgegen!

bereitungen für die unter dem Protektorat der Bundesregierung stehende ethnologische Abtheilung der Ausstellung sind nahezu vollendet. Die Spezialkommissäre des Prof. F. W. Putnam von der „Havard" Universität, dem die Leitung dieser Sektion anvertraut ist, haben den nord- und südamerikanischen Continent von Alaska bis hinunter zu Terra del Fuego durchstreift und reiche Beute gemacht. Namentlich die Indianerausstellung wird eine Fülle des Interessanten und Sehenswerthen für Forscher, wie für Laien aufweisen. Es sind bisher Familien und Stämme der Ureinwohner folgender Länder gesichert: Alaska, Brittisch-Columbia, Mexiko, Guatemala, Mosquito, Venezuela, Caraiben, Peru, Columbia, Brasilien, Patagonien und Vereinigte Staaten. Um Irrthümern vorzubeugen, sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Indianerausstellung durchaus nicht das Gepräge einer „Buffalo Bill"-Schaustellung haben wird, sondern nur wissenschaftlichen Zwecken dienen soll. Die Indianergruppe, resp. die Vervollständigung derselben ist mit bedeutenden finanziellen Opfern verknüpft. Dafür aber wird der „rothe Mann", resp. der Typus der Ureinwohner, wie dieselben seiner Zeit von Columbus angetroffen wurden, in einer vollständigen Gruppe präsentirt sein und zwar vom arktischen Alaska bis zur Südspitze von Südamerika, der Terra del Fuego, werden die einzelnen Individuen und Familien zusammengestellt sein. Da alle Indianer auf einer Strecke Landes, 250 x 1000 Fuß, in der Nähe des Seeufers, im Jackson Park Quartier beziehen werden und zwar in ihren resp. Hütten und Zelten, wird man so recht Gelegenheit haben, einen Vergleich anzustellen, auf welcher Kulturstufe sich die betr. Repräsentanten der echten Amerikaner befinden. Eine in der Nähe von San Diego (Cal.) lebende Sioux-Indianerin wird in der Frauenabtheilung ein aus Hirschleder hergestelltes Frauengewand, welches mit Perlenstickerei versehen ist, ausstellen. Die Indianerin hat zwei Jahre daran gearbeitet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Sternschnuppen. Wir erinnern daran, daß in der Zeit vom 9. bis 13. August der periodische Sternschnuppenschwarm der Augustmeteore eintrifft. Es ist das der sog. Laurentiusschwarm, so genannt, weil am 10. der Tag des hl. Laurentius ist. Man nennt ihn auch Schwarm der Perseiden.

— Astronomisches. Der französische Abgeordnete Deloncle hat für die Pariser Weltausstellung vom Jahre 1900 das Projekt eines Riesenteleskops ausgearbeitet, welches den Mond auf Meternähe zeigen soll. Bereits haben die Vorarbeiten zur Herstellung der Linse begonnen. Dieselbe wird ein Konkavglas sein, mit 50 Centimeter Durchmesser an den dicksten und 2½ Ctm. an den dünnsten Stellen. Die Schwierigkeiten der Herstellung liegen weniger im Schmelzen, als vielmehr im Erkalten des Glases. Das Fernrohr selbst wird 35 Meter lang. Der ganze Apparat wird in einer runden Halle von großartigen Dimensionen aufgestellt werden, die in einem feierlichen architektonischen Stile gehalten ist. Tausende von Menschen sollen darin Platz finden können, welche zugleich das von mächtigen Reflektoren zurückgeworfene Bild genießen. Alle Mysterien der geheimnißvollen Mondwelt werden uns kund werden. Daß der Mond von Menschen bewohnt ist, nimmt ja heute Niemand mehr an. Wohl aber glaubt man an ein animalisches Leben auf demselben. Denn der Mondtag, wo die Sonne zwölf Erdentage lang ihre volle Hitze herabstrahlt, muß unbedingt eine Atmosphäre entwickeln; wo es aber eine Atmosphäre gibt, muß es nothwendigerweise animalisches Leben geben. Die zwölf Erdnächte dauernde Mondnacht mit ihrer eisigen Kälte von 75 Graden tödtet dann unweigerlich wieder alles zu kurzem Gaseiu entstandene Leben. Diesen gewaltigen Prozessen des Werdens und Vergehens mit all ihren elementaren Katastrophen werden wir beiwohnen, als ob sie in einem Hause uns gegenüber geschähen.

Aus New York wird dem „Standard" gemeldet: Das Lick'sche Teleskop widerlegt die Annahme der Theorie Schiaparelli's, daß es auf dem Planeten Mars doppelte Kanäle gibt. Die Kuppen an den Polen sind veränderlich und zeigen an, daß Schnee oder Eis vorhanden sind. Die südliche Kuppe insbesondere hat Merkmale von leeren Flächen. Die „Fons Juventutis", welche früher einfach erschien, sieht man jetzt doppelt. Der südwestliche Theil hat mehrere glänzende Vorsprünge, deren Natur man bis jetzt nicht erklären kann. Die Marsmonde, welche bisher als nur begrenzte Lichtflecken erschienen, sind dem Auge nunmehr klar wahrnehmbar. An dem inneren Satelliten beobachtet man mondartige Phasen, welche plötzlich sich mit Schatten bedecken, wie wenn der Mond einen Stern bedeckt. Ueber die Größe und die Kreisbewegung dieser Satelliten hat das Lick'sche Teleskop neuere und genauere Bestimmungen verschafft. Jeder Mond beweg sich über seinen eigenen Durchmesser hinaus in etwa zwei Zehnteln einer Sekunde. Der innere Mond dreht sich dreimal täglich um den Hauptplaneten herum.

Neueres und Telegramme.

— In Koblenz (Rheinpreußen) erfolgte gestern Morgen ein kurzer Erdbebenstoß.

— In Livorno fand gestern in der Zündholzfabrik eine heftige Explosion statt, wobei vier Arbeiter schwer verwundet wurden.

— In Foligno fand man in einem Coupé erster Klasse den Bischof von Foligno ermordet und beraubt. Der Mörder des Bischofs ist arretirt worden. Derselbe ist Schlosser und trug den bischöflichen Ring bei sich. Er fand nicht Zeit, den Raub zu vollenden, durch Abspringen vom langsamer fahrenden Zug.

— Aus Toulon meldet man: Der Transportdampfer „Charente", der mit der Legung eines unterseeischen Kabels im mittelländischen Meer beauftragt worden war, ist bei den Inseln von Hyères gescheitert.

— In Antwerpen wurde am Montag der socialpolitische Congreß eröffnet, zu dem sich 600 Theilnehmer eingefunden.

— Der deutsche Kaiser ist am Montag von seinem kurzen Besuch in England (Westfahren in Cowes) in Wilhelmshafen angelangt.

— Der belgische Bergarbeitercongreß tritt am 16. und 17. August in Frameries zusammen.

— Aus London wird gemeldet, daß China Einsprüche erhoben habe gegen den Einmarsch der Russen im Pamirgebiet. Es hat eine starke Kriegsmacht dorthin gesandt.

— In der Nacht vom 8./9. August fand auf der Insel Stromboli ein sehr starker Erdbebenstoß statt.

— Die Empörung in Marokko dauert fort. Der Kampf vor der Stadt Tanger dauerte den ganzen Montag. Die Artillerie des Sultans erwies sich als unfähig und unwirksam; die Kavallerie der Rebellen war der Reiterei des Sultans überlegen. Die Truppen flohen Abends, mordend und brennend, nach Tanger zurück, wo sie sämmtliche Läden und Bazare der unteren Stadt vollständig ausplünderten, die Stadttruppen zurückwarfen und die Stadtthore schlossen. Die Aufständischen begnügen sich mit Scharmützeln, einen ernsten Angriff nicht wagend.

Berlin, 9. August. Herrfurth hat heute dem Kaiser das formelle Entlassungsgesuch eingereicht. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Entlassung Herrfurth's mit Pension unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister, Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens, ferner die Ernennung Eulenburgs zum Minister des Innern.

Paris, 9. August. Loubet sandte soeben dem Bautenminister einen Brief, worin er ihn auffordert, von den Eisenbahn-Gesellschaften zu verlangen, daß sie mit größerer Sorgfalt als bisher beim Transport von Dynamit verfahren.

London, 9. August. Bei den Manövern in Portsmouth stießen zwei Torpedoboote zusammen. Das Torpedoboot 77 ist gesunken, die Mannschaft jedoch gerettet.

London, 9. August. Ueber Newyork wird eine Revolution in Bolivia gemeldet. Ihr Anstifter, General Camacho, wurde nebst 16 Deputirten über die Grenze befördert. Der Kongreß ist zusammenberufen, um Baptista zum Präsidenten zu erwählen.

London, 9. Aug. Aus Helsingfors (Finnland) wird gemeldet: Ein Vergnügungs-Dampfer kollidirte mit einem anderen Schiff und sank sofort; 45 Passagiere ertranken.

London, 8. August. Die Priester von Asterabad schrieben das Auftreten der Cholera dem Verkaufe alkoholischer Getränke zu; ein Volkshaufe plünderte deshalb die Schankwirthschaften und vernichtete die Waaren armenischer Kaufleute von russischer Staatsangehörigkeit. Der russische Konsul erbat sich die Hülfe der russischen Grenzbehörden und erhielt 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats. Ein russisches Kanonenboot traf in Asterabad ein. Die russische Gesandtschaft in Teheran forderte Schadenersatz. Der in der Provinz sich aufhaltende Schah zeigte auf die Nachricht vom Auftreten der Cholera in Teheran seine unverzügliche Rückkehr an.

In Teheran kommen täglich 25 Cholera-Todesfälle vor. Die Cholera ist sehr heftig in den Dörfern des Distrikts Yezd und nähert sich Kaschan. In Täbris kommen täglich 100 Todesfälle vor.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Getreidebericht von Romanshorn, vom 8. August.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr. 24³/₄—25	Gerste	Fr. 21½—24½
Prima	„ 24½—24¾	Hafer	„ 17½—18½
Guter Waizen	„ 23 —23½	Roggen	„ 19 —19½
Gering. Sorten	„ 21½—22	Mais	„ 16½—17½
Russ. Weizen	„ 24½—25		

Lagereingang in voriger Woche 5,920
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,710
Gegenwärtiger Lagerbestand 64,520

Aarwärme vom 9. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16	16½

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Crelonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durels	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne ⅝	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch ¹⁰/₄ breit	0. 54	0. 90
Köllsch ¹⁰/₄ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ⁹/₄ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ⁹/₄ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ⁹/₄ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Züppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Züppenhalblein ⁹/₄ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Futre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und Regattes	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Allfällig noch ausstehende **Rechnungen** sind behufs Rechnungs-Ablage auf Mitte dieses Monats dem unterzeichneten Cassier bis zum **12. August** einzureichen.

C. Ballmer-Egloff.

Konkursamt Aarau.

Im Konkurse über **Gyger, Gottl.**, Hafner in Suhr, werden **Montag den 15. August 1892,** Nachmittags 2 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Bestrittene Buchforderungen** im Betrage v. ca. Fr. 3000.
2. **Ein Tragosen,** welcher bei Gebrüder Schmid im Schachen in Aarau, besichtigt werden kann.

Aarau, 5. August 1892.

Das Konkursamt.

Bezirksgericht Aarau.

Bedenkfristverlängerung.

Die Frist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Beneficium Inventarii ruhenden Erbschaft des Amsler, Peter, Ludwigs, Maurer, im Thal zu Aisp, Gemeinde Densbüren, wird bis zum 23. August nächsthin verlängert.

Antritt.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Senn, Hermann, gewes. Gemeindeschreiber und Posthalter von Densbüren, ist vom Gemeinderath Densbüren Namens des minderjährigen Sohnes Walth. Senn ausdrücklich angetreten worden.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à **45, 55, 65 Cts. der Liter** empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)** die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Juli 1892.

V. Gerodetti,

3065 Hinterm Bahnhof.

Himbeer-Syrup

Alcool de Menthe Américaine
Alcool de Menthe de Ricqlès

Frucht-Zucker

zum Einmachen in Korbflaschen von Kilo 3, 5 u. 10 empfiehlt 3519

F. Gloor-Siebenmann.

Sofort herstellbar, gute Gerstensuppe und alle kurrenten Sorten von

MAGGI'S Suppen-Rollen

empfiehlt bestens in ganzen und halben Rollen, sowie in einzelnen Täfelchen à 10 Rappen

J. Jäcker, Comestibles.

Spankörbe

mit und ohne Deckel zum Versandt von Früchten sehr geeignet, empfiehlt 3516

Joh. Schmidt, z. Bären

Entive-Setzlinge

auf Walthersburg.

Ausverkauf.

Wegen Abreise auf den 1. Septb. erlasse ich meine sämmtlichen

Korb- Schirm- & Bürstenwaaren

zu und unter dem **Ankaufspreis.**

A. Steffen, Handlung, Bahnhofstr. (Behmen)

3503 **Aarau.**

Balayeuse

in allen Farben empfiehlt zu **Fr. 1. 50 & 1. 80** per Meter. 3262

Mina Blume.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden während der Krankheit und beim Hinschiede unserer innigst geliebten

Fräulein Mathilde Rabholz

sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Schönenwerd, den 9. August 1892.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
Frau Wwe. Joh. Rabholz-Siebenmann.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro I. Quartal 1892/93.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag
8—9	Turnen	Engl. III	Buchhaltung Ital. III Franz. II	Singen	Franz. I	Vorträge und Diskussionen
9—10		Engl. I			Franz. III	

Die Stunden beginnen **Donnerstag den 11. August.**

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen;** fortwährend **Kaffee mit Strübli; Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Familie Stirnemann.

Geschäfts-Veränderung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 30 Jahren bestehende Geschäft meines Vaters nun auf eigene Rechnung fortführen werde.

Für das bis anhin erwiesene Wohlwollen bestens dankend bitte um fernern geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Emil Dreifuß

3520 am Graben.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Anschreibung von walddürrem Brennholz.

Von der Holzsteigerung vom 21. Juli abhin, sind nachfolgende Holzsortimente übrig geblieben und können zu den beigesetzten Preisen bei unterzeichneter Verwaltung, **so lange Vorrath reicht,** angeschrieben werden:

a. Spälten- und Rugelholz:

1.	Buchen	3 Ster	zu Fr. 41. —
2.	Eichen	3 „	„ „ 36. —
3.	Mischelholz	3 „	„ „ 37. —
4.	Tannenholz	I. Cl., 4 Ster,	„ „ 38. —
5.	„	II. „ 4 „	„ „ 36. —
6.	„	III. „ 4 „	„ „ 36. —

b. Stockholz zu 3 Ster:

7.	Eichen- und Mischelholz		„ „ 13. —
8.	Tannenholz	I. Cl.	„ „ 12. —
9.	„	II. „	„ „ 11. —

c. Reiswellen:

10. Tannen- und Mischelholz, II. Cl. das Hundert „ „ 18. —

franko zum Haus geführt, **gegen Vorausbezahlung.**

Kanzleitage: **Mittwoch und Samstag.**

Aarau, am 5. August 1892.

3481 **Die Forstverwaltung.**

Bouquets- und Kranzbindereigeschäft Aarau.

Neue Anlagen. Felspartieen. — Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. — **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. — Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Telephon. Telephon.

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



Leib- und Bett-

Wäsche

Dr. Lehmann's

Reform-Artikel.

Fabriklager in

Wolldecken

mit ⅓ Preisermässigung.

Braut-Ausstattungen

Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

M. Theodor-Hagnauer.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Aychner, Ingenieur.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken

Bolliger, Spenaler Küttigerstraße.

5000 Franken Nebenverdienst

können **Personen** jeden **Standes** erwerben. Offerten unter F. 3006 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 3032 c.)

Eichenstammholz-Verkauf.

Im Stadtwald Gönhard bei Aarau, Bauholzschlag 1892, sind

28 Eichenstämme mit 24,04 Festmeter

Schaftholzmasse, unter der Rinde gemessen, zu verkaufen. Die Abfuhr ist sehr günstig. Schriftliche Angebote per Festmeter, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Eichenstammholz", werden **bis 11. dies** angenommen von 3480

Der Forstverwaltung.

Aarau, 5. August 1892.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Ein Waschherd

sammt Waschhafen mit Vorwärmer komplet, ist billig zu verkaufen bei 3526

J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Sofort auf Abbruch zu verkaufen.

Ein schöner großer, weißer

Kachelofen,

eckig. Holzmarkt 661. 3521

Stelle-Gesuch.

Eine gebildete, gesetzte **Tochter** aus guter Familie, die einem bessern Haushalte selbstständig vorstehen, kochen und nähen kann, sowie Liebe zu Kindern hat, sucht passende Stelle. Sich zu wenden an d. Exped. 3493

Zu vermiethen. 3441

Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Zu vermiethen. 3436

In Nr. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen.

Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490

Wo sagt die Exped d. Blts.

Aarau, Donnerstag 11. August 1892. № 188. ...zigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Neutralität der Schweiz.

Zu den deutschen Zeitungen, welche in letzter Zeit die schweizerische Neutralität besprochen haben, gesellt sich auch das „Berliner Tagblatt". Dasselbe schreibt ziemlich spitzig. Wenn auch „von Oben" in Deutschland für unsere Neutralität alles Gute gesagt wird, so ist doch eine solche Stimme von weiter unten ebenfalls zu beachten, geht doch aus dem Berliner Artikel hervor, daß man überall einen Haken finden kann, wenn man einen solchen finden will.

Die Geschichtskenntniß des Berliners ist theilweise sehr schwach und was derselbe über Neuchâtel und Basel sagt, geradezu unrichtig. Aber merken können wir aus dem Artikel, wie rasch und sehr man es jenseits des Rheines empfindet, wenn die Schweiz irgend ein wärmeres Freundschaftszeichen gegen Frankreich kund gibt oder wenn ein solches auch nur vermuthet wird. Da kann uns nun der Artikel den in der Schweiz selbst kürzlich von der „Berner Zeitung" geäußerten Rath bestätigen, daß es gut sein wird, wenn wir weniger Reden zum Fenster hinaushalten, weniger Verbrüderungsdusel treiben, nach allen Seiten aber auf der Hut sind. Denn davor sind wir doch nicht sicher, daß man uns einst fragen könnte: Gegen wen baut ihr eigentlich Festungen?

Nachdem der Berliner die Schweizer gewarnt, nicht zu sehr auf die französische Freundschaft zu bauen, da „viele derselben vielleicht erst dann von ihren französischen Sympathieen geheilt werden, wenn ein zweiter Massena ihnen die französische republikanische Brüderlichkeit nahe gerückt haben sollte," fährt er fort:

„Ein anderer Punkt kommt deutscherseits hier zur Sprache: man hört und sieht nichts von denjenigen Maßnahmen, welche dem Dreibunde doch sehr nützlich sein könnten, falls er die Neutralität der Schweiz nicht zu achten gesonnen wäre. Es ist nämlich kein Stein für eine Sperre oder eine Festung oder einen Lagerplatz in der Richtung der Schweiz von Seiten Deutschlands verbaut worden, während doch selbst ein Laie vielleicht die Punkte östlich des Rheins finden würde, wo das geschehen müßte, wenn Deutschland sich in günstige Aufmarschverhältnisse der Schweiz gegenüber setzen wollte, mit der späteren Absicht, durch die Schweiz zu operiren. Dem gegenüber möge der Leser das heutige Eisenbahn- und Festungsnetz des südöstlichen Frankreich betrachten. Von Lyon über Besançon bis Belfort hat Frankreich sich auf den Hauptoperationsrichtungen unmittelbar mit einem „eisernen" Gürtel vor die Thore der Schweiz gelegt, und die Fortsetzungen der Linien von diesen drei Waffenplätzen führen in drei leistungsfähigen, fast parallelen Operationslinien der Länge nach durch die Schweiz, um entweder auf einer Seite oder zu beiden Seiten des Bodensees in das vollständig offene Deutschland einzubrechen. Hinter diesen Operationslinien liegt das halbe Frankreich, und das Netz seiner Eisenbahnen münden so deutlich auf diese Front ein, daß wir dieses Kapitel den Quasselern und Faselern des „Figaro" und anderen Ignoranten weniger zu beschauen empfehlen als den Schweizern selbst. Diese Sprache ist deutlicher als jede andere.

Außer diesen von Blinden zu greifenden Thatsachen spricht der ganze Lauf der Geschichte und der Politik gegend irgend etwas Feindseliges, was Deutschland gegen die Schweiz planen könnte. Preußen hat erst 1849 (!) das Herzogthum Neufchâteau (!) freiwillig (!) an die Schweiz abgetreten. Man mag über den politischen Akt denken, wie man will, von Seiten Frankreichs würde er nicht geschehen sein. Weder Oesterreich noch Preußen haben auf dem Wiener Kongreß auf der Einverleibung Baſels in den deutschen Staatenbund bestanden (!), trotzdem das erzielbar gewesen sein würde, wenn man darauf großen politischen Werth gelegt hätte. Oesterreich und Preußen haben ihre Positionen an der Schweiz aufgegeben. Ob das richtig war oder nicht, bleibe jetzt aus dem Spiele, jedenfalls geschah es, weil ihre Politik natürgemäß parallel neben der schweizerischen herläuft und nicht sie zu durchkreuzen sucht. Von den Burgunderkriegen an bis in die neueste Zeit ist dagegen die Schweiz von den französischen Brüdern bis auf's Mark ausgesogen worden; noch bis heute sind in der Schweiz alle Wunden, welche ihr die französischen Marschälle geschlagen, nicht geheilt. Angesichts solcher Lehren und angesichts der großen Vorbereitungen von Seiten des westlichen Nachbars sollte die Schweiz doch nicht im Zweifel darüber sein, von welcher Seite ihre Neutralität in Frage gestellt werden kann und aller Wahrscheinlichkeit nach wird. Eine französische Offensive gegen die deutsche Rheinfront ist aussichtslos, eine solche mit dem Ziele auf den Bodensee ist es nicht! Ohne eine Offensive kann Frankreich aber keine „Revanche" nehmen.

Man muß annehmen, daß sowohl die politische wie die militärische Spitze in der Schweiz diese Dinge so sieht, wie sie hier entwickelt worden sind; wenn dem aber so ist, und wenn die Schweiz selbst Werth auf die Neutralität legt, deren Hauptstützen doch wohl nur naturgemäß im Dreibund beruhen, alsdann sollte in der Schweiz selbst — vor allen Dingen von Seiten der Regierung oder solcher Kreise, welche ihr nahe stehen — Alles vermieden werden, was die Schweizer bereits im Frieden zu Aeußerungen hinreißen kann, deren Spitzen deutlich erkennbar wären. Das ist keine politische Neutralität mehr, und militärisch müssen sich daraus, falls sich dergleichen wiederholen sollte, die unausbleiblichen Konsequenzen ergeben!

Es ist nicht unsere Sache, die militärischen Konsequenzen der Schritte zu ziehen, welche die Schweiz gethan hat und noch thun wird, und noch weniger, ihr Rathschläge zu ertheilen. Uns soll es recht sein, wenn die Schweiz sich militärisch „einkapselt". Allein bitten müssen wir, daß die Kapsel zur Wahrung der Neutralität benutzt wird, nicht nur militärisch ad hoc, sondern auch politisch durch das, was an die Oeffentlichkeit durchsickert. Sind wir gut unterrichtet, und wir glauben es zu sein, so dürften die Befestigungen von St. Maurice nicht die letzten sein; es wird der „Luzienstein" (!) folgen mit Lateralwerken gegen Italien, Oesterreich und Deutschland. Die Schweiz kann dadurch in eine aktivere Politik gerathen, als die Neutralität es ihr gestattet; sie kann Mithandelnder werden.

Außerdem aber muß der betretene Weg mehr und mehr zu dem Uebergang vom reinen Milizsystem zu einem solchen mit einem Kern für ein permanentes Heerwesen führen. Die Anfänge sind bereits da, und dann wird an die Schweiz die Frage herantreten, wo sie eine Grenze findet, ob der neu betretene Weg vereinbar war mit ihren eigenen Interessen und mit der Stellung eines Staates, welcher unter dem Schutze der Großmächte seine Neutralität genießt, gegen die, wie man jetzt beinahe annehmen muß, ihre militärischen Maßnahmen hauptsächlich gerichtet sind!

Eidgenossenschaft.

— Die eidgenössische Befestigungskommission wird sich mit der Frage des Ausbaues der Luzienſteig-Festungsanlage erst im Spätsommer dieses Jahres beschäftigen.

Die Studien, welche in jener Gegend gemacht worden sind, wurden nur zu Instruktionszwecken veranstaltet und haben für das, was in Zukunft vielleicht ausgeführt werden soll, durchaus keine Bedeutung.

39

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Wenige Tage nach Gerhard's Besuche hatte ihr Tonnberg in kurzen Worten mitgetheilt, daß er sein Haus verkauft habe und daß sie nun ihren Schmuck opfern müsse, damit sie die Residenz verlassen könnten. Viola hatte alles hergegeben, ohne Wiederrede, ohne Vorwurf, nur das kleine Brillantkreuz, das Erbe ihrer Mutter, hatte sie zurückbehalten.

Und nun hatte die Qual begonnen.

Ohne ihr Zeit zu lassen, auch nur von der Präsidentin Eckberg Abschied zu nehmen, hatte sie Tonnberg erbarmungslos mit sich fortgeschleppt, nach Rom, Venedig, Neapel und schließlich nach Paris.

Und überall war Graf Heinold der stete Begleiter gewesen, und überall war Tonnberg der Verlierende geblieben. Viola schwieg und duldete, nur in Paris war es zu einem heftigen Auftritte zwischen ihr und dem Gatten gekommen.

Tonnberg hatte in seinem Hause Spielabende einrichten wollen und verlangt, daß Viola als Hausfrau die Honneurs mache, dem aber hatte sich die junge Frau auf das Entschiedenste widersetzt. Um keinen Preis der Welt hätte sich Viola dazu hergeben mögen, diesem Kreise von Roués und Spielern zu präsidiren, und Tonnberg mußte seinen Plan fallen lassen.

Ganz von seiner unwürdigen Leidenschaft umstrickt, war Tonnberg immer tiefer gesunken. Jeder Funke besseren Gefühls war in ihm erloschen, und jedes Mittel dünkte ihm jetzt recht, um wieder zu seinem verlorenen Reichthum zu gelangen. Er war ein Professionsspieler geworden und von der fixen Idee beherrscht, es müsse ihm dennoch einmal gelingen, das entfliehende Glück festzuhalten. Er liebte Viola längst nicht mehr, denn die Leidenschaft zum Spiele füllte seine ganze Seele aus, allein das Band der Gewohnheit fesselte ihn an die junge Frau und er mochte ihre Gegenwart nicht missen, so lästig ihm auch ihre Bitten und Vorstellungen waren. Er achtete es kaum, daß Gram und Kummer die wunderbare Schönheit, die ihn ehedem so sehr entzückt, zerstört und vernichtet hatten, daß Viola nur mehr ein Schatten ihrer selbst war.

In dumpfer Apathie brachte er den größten Theil des Tages zu; nur wenn er Abends an den Spieltisch trat, da rötheten sich seine Wangen und aus seinen eingesunkenen Augen blitzte ein unheimliches Feuer. Wenn die buntbemalten Blättchen vor ihm lagen, dann ging erst das Leben für ihn auf.

Seine gierigen Blicke hafteten unausgesetzt auf dem grünen Tische und die ganze Welt außer diesem sank dann für ihn in Vergessenheit. Trotz aller Verluste hatte er dennoch nicht die Hoffnung aufgegeben; er mußte einmal gewinnen, und dann — dann!

In dieser Hoffnung hatte er die arme Viola mit nach Nizza geschleppt; während die junge Frau in dem ungemüthlichen Hotelzimmer einsam ihre Zeit verträumte, fuhr er nach Monte Carlo, dem Eldorado aller Spieler, um dort am grünen Tische das geträumte Glück zu erringen.

Wenn er dann voll grimmiger Enttäuschung heimkam, dann war es Viola, die es zu büßen hatte, daß das geträumte Glück noch immer fern geblieben, und hatte ihm ja einmal der Zufall einen kleinen Gewinn in den Schooß geschüttelt, dann trieb es ihn um so unwiderstehlicher der Spieldank zu, denn vielleicht war das der Anfang von dem Glücke, das er erhoffte, erträumte, ersehnte, und das er doch nie erringen sollte!

An all' dies dachte Viola, während sie so still und stumm am Fenster stand. Sie faltete die kleinen, ach so mager gewordenen Hände wie zum Gebete zusammen und blickte zu dem klaren Himmel empor, der in köstlicher Bläue zu ihr herablachte.

Sie wäre so gern ins Freie gegangen, aber sie scheute sich davor, sich unter die fremden Menschen zu mischen, unter diese bunte, geschmückte Menge, die nur ihrem Vergnügen nachjagte und nichts von Leid und Kummer zu wissen schien.

Und dann fürchtete sie sich, jenes entsetzliche Wort könnte an ihr Ohr schlagen, wie sie es schon einmal in Neapel vernommen: „Da geht die Frau des Spielers!"

Ach, wie viel bittere Thränen hatte es damals gekostet, und seit jener Zeit war es schlimmer, viel schlimmer noch geworden.

Draußen im Korridor wurden hastige, ungleiche Schritte hörbar; Viola zuckte nervös zusammen.

Das war ihr Gatte, und sein Kommen brachte ihr jedes Mal nur neue Qualen, neue Schmerzen.

Mit dem Ausdrucke banger Furcht sah sie erwartungsvoll nach der Thür.

Jetzt trat Tonnberg hastig ein.

Von dem schönen, eleganten Manne war keine Spur mehr zu entdecken. Das reiche Haar hing ihm wirr in die Schläfe, der Bart war vernachlässigt und ungepflegt und selbst die Kleidung bewies deutlich, wie wenig Sorgfalt ihr Besitzer auf sein Aeußeres verwandte.

„Viola, ich brauche Geld," sagte Tonnberg ohne jede Einleitung, „gib mir alles, was Du hast, heute hoffe ich glücklich zu sein."

Ein Schauer durchlief den schlanken Körper der jungen Frau.

„Ich habe keins, Wilhelm," versetzte sie sanft; „ich habe heute Morgen die Hotelrechnung beglichen, wenige Franken sind alles, was ich habe."

— Schießwesen. Die „Schweiz. Schützenzeitung" ruft nach einem eidgenössischen Sektionswettschieß Reglement. Der Vorstand des zürcherischen Kantonal-Schützenvereins und der Vorstand der Schützengesellschaft Winterthur gelangen gleichzeitig mit Eingaben an das Centralcomite des schweizerischen Schützenvereins, dieses möchte der nächsten Delegirtenversammlung ein solches an Hand der Erfahrung aufgestelltes Reglement unterbreiten. Die Schützengesellschaft Winterthur, resp. deren Vorstand, erklärt sich dabei zugleich bereit, auf Verlangen einen bezüglichen Entwurf dem Centralcomite einzureichen.

— Verproviantirung. In den verschiedenen Magazinen der Eidgenossenschaft waren am 31. Dezember 1891 vorhanden: 4,189,849 Kg. Hafer, d. h. 800,000 Pferderationen. Unsere Armee braucht rund 20,000 Pferde zu ihrer Mobilisirung. Es sind daher die Haftervorräthe für 40 Tage ausreichend. Es wird mit Befriedigung konstatirt, daß die eidgenössische Verwaltung vorzugsweise mit schweizerischen Fleischkonserven (Rorschacher und Berner) sich versehen hat, deren Haltbarkeit, sowie Schmackhaftigkeit gerühmt und weit über derjenigen der amerikanischen Konserven gestellt wird. Auf 31. Dezember 1891 waren aber bloß 952,261 Rationen vorhanden, oder 5 Rationen per Mann der schweizerischen Armee.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahngesellschaft hat in der Sitzung vom 9. August Herrn Dr. E. Escher als Präsident der Direktion, Russenberger als Vizepräsidenten und Oberst A. Vögeli-Bodmer zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes gewählt. Die Lieferung von 35,650 Tonnen Flußstahlschienen und Eisen-Schwellen wird den Eisenwerken in Ruhrort übertragen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. August 1892.

Der Regierungsrath und der Gemeinderath von Aarau haben sich geeinigt zur Gewinnung von Plänen für ein Gewerbemuseum mit Gewerbeschule und für ein Kantonsschulgebäude in Aarau (auf dem für diese Anlagen bestimmten Feer-Herzog-Gut daselbst) eine gemeinsame Konkurrenzausschreibung ergehen zu lassen. Nachdem die Raumbedürfnisse von den beidseitigen Behörden festgestellt worden sind, hat das Preisgericht (bestehend aus den Herren Architekten H. Auer in Bern, G. Gull in Zürich und E. Jung in Winterthur) das Programm für den Wettbewerb festgestellt und es werden nun die schweizerischen in der Schweiz niedergelassenen Architekten eingeladen, sich an dieser Konkurrenz zu betheiligen. Für die Honorirung der besten Entwürfe stehen dem Preisgericht Fr. 6,000 zur Verfügung, das Programm und der Situationsplan können bei der Staatskanzlei erhoben werden. Die Projekte sind bis spätestens den 1. Dezember 1892 an den Regierungsrath einzureichen. Jeder Autor hat die Blätter seines Entwurfes mit einem Motto zu versehen und der Sendung ein mit demselben Motto überschriebenes verschlossenes Couvert beizulegen, welches seine Adresse enthält. Sämmtliche Projekte werden nach ihrer Beurtheilung in Aarau öffentlich ausgestellt werden. Die prämirten Projekte werden Eigenthum des Staates bezw. der Gemeinde Aarau.

Der Regierungsrath hat sich in mehreren Sitzungen mit der bestrittenen Frage der Zwangsvollstreckungen gegen die Gemeinden beschäftigt und ist nun, nachdem er sich darüber auch mit dem eidgen. Justiz- und Polizeidepartement in Verbindung gesetzt, zu folgenden Schlüssen gelangt:

1. Betreibungen gegen Gemeinden sind in unserm Kanton auch gegenwärtig — unter der Herschaft des neuen eidgenössischen Betreibungsgesetzes — beim Bezirksamt anzubringen (nicht beim ordentlichen Betreibungsbeamten). Die Bestimmung des § 3 des frühern aarg. Schuldbetreibungsgesetzes, welche besagt: „Betreibungen gegen Gemeinden werden von dem zuständigen Bezirksamte bewilligt", hat fortdauernde Gültigkeit (vergl. Art. 30 des neuen Bundesgesetzes).

2. Das Bezirksamt hat einlangende Betreibungsbegehren gegen Gemeinden nach den Vorschriften des neuen Bundesgesetzes und des aarg. Einführungsgesetzes zu demselben zu behandeln.

3. Es unterliegt rücksichtlich seiner Betreibungshandlungen der Aufsicht der ordentlichen Aufsichtsbehörden im Betreibungswesen.

4. Von jeder Betreibung gegen Gemeinden hat das Bezirksamt unverzüglich — im Sinne der schon bestehenden Weisung — dem Regierungsrath Kenntniß zu geben, damit sofort im Verwaltungswege das Nöthige vorgekehrt werden kann, um die Betreibung rechtzeitig von der Gemeinde wieder abzuwenden.

Es wird nun ein diese Grundsätze näher erläuterndes Kreisschreiben an die Bezirksämter und die beim Betreibungswesen betheiligten Behörden und Beamten erlassen. Dasselbe soll zur öffentlichen Kenntnißnahme auch in die Gesetzessammlung aufgenommen werden.

— Nächsten Sonntag Nachmittag findet in Zofingen das Jahresfest des aargauischen Vereins für Sonntagsheiligung statt, an welchem die Herren Pfarrer Zimmerli von Gebensdorf und Pfarrer Probst von Hogen sprechen werden.

— Der Hagelschaden in den Seenger Weinbergen ist letzthin abgeschätzt worden. Es wird von 8 bis zu 40% Schadenersatz entrichtet; die Gesammtentschädigungssumme beträgt 6000 Fr. Indessen hofft man gleichwohl noch auf etwelchen Ertrag.

— In Wyl brannte am Samstag ein von fünf Familien bewohntes Haus vollständig nieder, so daß die Fahrhabe mitverbrannte; sie war glücklicherweise größtentheils versichert. Die Ursache ist noch unbekannt.

— In Magden feierte am Sonntag der dortige Schützenverein sein 25jähriges Jubiläum.

Solothurn.

— Schönenwerd. Im „Solothurner Tagblatt" werden die einzelnen Chöre vom Kantonalgesangfest kritisirt. Wir lesen da:

5. Cäcilienverein Schönenwerd: Der Mai ist gekommen, ged. von Geibel, komp. von Rheinthaler, eine allerliebste Leistung! Tenor mehr vor! Prächtige Stimmmittel, in „muthig dirigirender" Hand. „Wie bist du doch so schön", im Alt und Sopran. (Direktion: Bezirkslehrer Muth.

10. Männerchor Schönenwerd: Abendfeier, von J. Heim. Schweigsam treibt ꝛc. mit Sempiterni fons amoris, Tonmaterial im besten Sinne des Wortes, untadelhaftes piano, noch mehr pianissimo und man hätte fast gar nichts mehr gehört. — Die feinste, sauberste Leistung von allen Männerchören! Alle Achtung! (Direktion: Lehrer Hengherr in Aarau.)

— Solothurn. *** Nächsten Sonntag den 14. August, Mittags 12 Uhr, hält der schweizerische Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege im Hotel „Schweizerhof" beim Bahnhof in Olten, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vorträge des Herrn Dr. med. Dav. Fischer, Kurarzt in St. Gallen, über: Unsere vier Temperamente, vom Standpunkte der Gesundheitspflege und der Erziehungskunst, und des Herrn Dr. med. Fries, homöopathischer Arzt in Zürich, über: Skrophulöse Krankheiten und deren homöopathische Behandlung werden viel Interessantes und Belehrendes bieten. Auch Nichtmitglieder des Vereins (Herren und Damen) dürfen den Verhandlungen beiwohnen.

— Die Staatsrechnung pro 1891, die erst jetzt ausgegeben wurde, verzeigt einen Einnahmenüberschuß von 79,000 Frs.

— Das Lokalkomite für das diesjährige in Solothurn stattfindende Juristenfest hat folgendes Programm aufgestellt:

Sonntag den 4. September, von Abends 6 Uhr an: Bezug der Festkarten, Vertheilung der Quartiere ꝛc. im Gasthof zur Krone; um 8 Uhr Begrüßung daselbst.

Montag den 5. September, Morgens 8 Uhr: Sitzung im Kantonsrathssaale (Rathhaus); Nachmittags 1 Uhr: Bankett auf der Schützenmatte; Spaziergang gang in die Einsiedelei und auf den „Wengistein"; Abends 8 Uhr: Gesellschaftliche Unterhaltung im Rosengarten.

Dienstag den 6. September, Morgens 8 Uhr: Sitzung im Kantonsrathssaale; Nachmittags 2 Uhr: Bankett im Gasthof zur Krone; Abends 6 Uhr: Zusammenkunft auf „Wirthen".

Zürich.

— Die Schiffsvermiether Zürich's haben eine Petition an den Stadtrath gerichtet, dahin lautend, die Direktion der Dampfschwalbengesellschaft möge angehalten werden, ihre Schiffe in weiterer Entfernung vom Ufer fahren zu lassen. Die Schiffsvermiether leiden nicht nur stark unter der Konkurrenz der Dampfschwalben, sondern bei dem raschen Vorbeisausen der kleinen Dampfer werden jeweilen ihre kleinen verankerten Schiffchen heftig an einander geschlagen und auf diese Weise beschädigt.

— Der Grütliverein Zürich beschloß die Ergreifung der Initiative für die Verschiebung des nächstjährigen Grütli-Centralfestes wegen des internationalen Arbeiterkongresses und des nächstes Jahr stattfindenden Arbeitertages in Zürich.

— Eine von 300 Wirthen besuchte Versammlung beschloß den Boykott gegen alle Brauereien, welche sich nicht zur Unterlassung jeglichen Kleinhandels mit Bier verpflichten. Im ferneren wurde beschlossen, gegen die Getränke ausschenkenden Spezereihandlungen in der Weise vorzugehen, daß, falls eine Aufforderung zur Unterlassung des Ausschankes unbeachtet bleibe, der genossenschaftliche Bezug der Lebensmittel organisirt würde.

Luzern.

— Ein am Freitag Abend in Luzern eingetroffener Extrazug aus Paris brachte 250 Passagiere zweiter und 210 solche dritter Klasse. Es ist dies der zweite Extrazug aus Paris in dieser Saison, und es benutzen denselben wie gewohnt neben einem Großtheil eigentlicher Pariser Bourgeois mit Familie auch viele Schweizer, welche ihre Heimat wieder einmal sehen und Bergluft genießen wollen.

Uri.

— Andermatt gewährt gegenwärtig den Anblick einer Garnisons- und Fremdenstadt voll Leben und Verkehr. Das Urnerloch schluckt und speit fortwährend ganze Reihen von Wagen und Fußgängern aus. Nebenbei machen die Artilleristen ihre Marsch- und Kletterübungen, Nahe dem Dorfe befindet sich die Militärkantine, in deren Hofe halb und ganz demolirte Positionsgeschütze mit riesigen Eisenpanzern liegen. Interessant sind die Schießproben hoch oben quer über das Thal hin, und die Treffsicherheit und Präzision dieser Geschütze.

Schwyz.

— In diesem Kanton wurde dieser Tage die erste Kantonalkonferenz abgehalten und ward zahlreich besucht. Lehrer Schönbächler hielt ein Referat über die Anforderungen bei den Rekrutenprüfungen und die Leistungen in der Rekrutenvorschule. Es wurde der lebhafte Wunsch ausgedrückt, daß sich diese Kantonalkonferenzen wenigstens alle zwei Jahre wiederholen möchten.

— Die im Kanton Schwyz funktionirenden Feuerversicherungsgesellschaften haben, wie dem „Vaterld." geschrieben wird beschlossen, von nun an alle Immobiliarversicherungen wieder auf die Dauer von zehn Jahren abzuschließen, statt wie früher bloß auf fünf Jahre.

Obwalden.

— Hr. Ingenieur Dietheim hat im Auftrage der Regierung einen Bericht über den Zustand und die Sicherung des gefährdeten Bahnstraßenkörpers bei Alpnachstaad ausgearbeitet. Hr. Dietheim gelangt zum Schlusse, daß wirksame Abhülfe nur durch Verlegung der Brünigbahnlinie auf eine Strecke von ca. 450 Meter in den Berg hinein (Tunnel) erreicht werden könne. Das Gutachten wird dem schweiz. Eisenbahndepartement und der Direktion der Jura-Simplon-Bahn übermittelt.

St. Gallen.

— Im Dorfe Sevelen denkt man an den Wiederaufbau der abgebrannten Häuser. Die Vorarbeiten dazu sind beendigt, der Bauplan sieht schönere und bequemere Straßen und Bauplätze vor. Die Kirche wird ebenfalls wieder in Angriff genommen, der Schulhausbau am Berg geht rüstig vorwärts. Die Dorfbewohner können wieder aufathmen, denn die Kulturen stehen schön, die Halmfrüchte, der „Türken" und die Kartoffeln auch die Reben.

Thurgau.

— Der Verkehr auf der Dampfschiffstation Arbon übersteigt die kühnsten Erwartungen. Die österreichische Dampfbootverwaltung hat seit der Eröffnung des Arboner Hafens allein über 5000 Billets abgegeben.

— Infolge des Erdstoßes vom 1. August sind in Hugelshofen und Lippoltsweilen Stickmaschinen derart aus der richtigen betriebsfähigen Lage gekommen, daß sie momentan völlig unbrauchbar geworden sind.

— Der Große Rath hat ein Postulat betreffend die Staatsunterstützung derjenigen Gemeinden erheblich erklärt, welche dem Telephonnetz beitreten wollen.

Tessin.

— Bei Arzo wollten am letzten Freitag zwei Tabakschmuggler die Schweizergrenze passiren. Die italienischen Grenzwächter verfolgten sie 400 m in's schweizerische Gebiet hinein bis nach der schweizer. Zollstation Besazio, wo sie erst wieder zurück gingen, als die Schmuggler sich zur Wehr setzten und die schweizerischen Grenzwächter erschienen.

Waadt.

— Der Bau der Bahn Yverdon-St. Croix ist soeben in Angriff genommen worden. Von den 5 ältesten Bürgern der Gegend, wovon der eine 96 und ein anderer 92 Jahre zählt, wurden letzten Mittwoch in St. Croix die ersten Spatenstiche gemacht. Bei diesem Anlasse wurde eine kleine Feier veranstaltet, an welcher sich die ganze Bevölkerung betheiligte.

— Eine Luftreise. Als am vorletzten Samstag der Cyclon in der Umgegend von Vevey wüthete, befand sich ein 12jähriger Knabe auf der Landstraße. Er wurde von der Gewalt des Sturmes wie ein Strohhalm emporgehoben, etwa 150 m weit getragen und endlich so unsanft abgesetzt, daß verschiedene Kontusionen zur vorläufigen Erinnerung an die Luftfahrt ihm blieben. Dagegen verlor er seinen Regenschirm und das Brod, das er nach Hause bringen sollte. Man hat beides bis zur Stunde nicht gefunden.

Wallis.

— Schon seit acht Tagen verkauft man auf dem Markte von Sitten vollständig ausgereifte Walliser Trauben.

— In Brig starb Regierungsstatthalter Anton v. Stockalper im Alter von 83 Jahren. Er war während der italienisch-österreichischen Kriege bei den päpstl. Schweizertruppen. Später begann er in seinem Heimatkanton seine bürgerliche Laufbahn.

Neuenburg.

— In Brevine lagerten einen dieser Abende drei Mäder an einem Waldsaum; sie bekamen Streit und einer schlug dem andern mit der Sense zu zwei Dritteln den Kopf vom Halse. Dann packte der Uebelthäter die

---

Tonnberg stieß einen Ruf des Unwillens aus. „Das war nicht nöthig," grollte er.

„Das war doch nöthig," versetzte Viola in ruhigem, aber bestimmtem Tone; „denn man würde uns nicht mehr länger creditirt haben."

„Ah bah, morgen würde ich alles bezahlt haben."

Die junge Frau zuckte traurig die Schultern. Sie wußte das besser; bis morgen war vielleicht kein Pfennig mehr im Hause, und der Hotelier sah gar nicht darnach aus, als ob er ihnen so aufs Ungewisse hin noch länger Obdach geben würde.

Effekten des Dritten schlafenden Genossen und machte sich davon. Die drei sollen Berner sein.

Genf.

— Den Angestellten des Dampfers „Bonnivard“ auf dem Genfersee ist es letzten Samstag Morgen um 8 Uhr aufgefallen, daß ihr Kapitän noch immer nicht sein Schlafzimmer verließ. Man öffnete und fand ihn todt.

Ausland.

Deutschland.

— Von dem auf Preußen entfallenden Antheil aus dem Ertrage der berühmten letztjährigen Getreide- und Viehzölle im Betrage von 72,035,130 gelangen nach Abzug von 15,000,000 für die Staatskasse 57,033,150 zur Vertheilung an die Gemeinden.

— Im Bad Ems wurde am 9. August ein sehr starkes Erdbeben verspürt.

— Die aus Rußland ankommenden Getreidesendungen werden in Danzig erst dann zugestellt, wenn sie auf dem Bahnhofe sanitarisch untersucht worden sind.

— Gestern ist in Straßburg der deutsche Geologentag eröffnet worden. Er dauert bis zum 21. Aug. Es sind 10 Bogesenausflüge geplant.

Frankreich

— In Paris hat die Polizei ein anarchistisches Blatt und weitere tausend Exemplare konfiszirt, worin die Genossen aufgefordert werden, die Geschwornen und Richter, welche Ravachol und die Anarchisten verurtheilt haben, zu tödten.

— Am Dienstag waren die Minister unter der Präsidentschaft Carnot's in Fontainebleau versammelt. Ribot sprach von den Vorfällen in Kongo.

— Der vierte internationale Handelskonzreß tagt vom 6. bis 8. September unter der Patronage des Ackerbau- und Handelsministers.

Oesterreich.

— In Linz wurde am 9. August der Katholikentag eröffnet, an dem u. a. der Nuntius Galimberti theilnimmt.

— Aus dem Tabakmonopol wurden in Oesterreich 82 Mill. Gulden eingenommen, gegenüber 30 Mill. Gulden Ausgaben. Das Monopol trug demnach dem Staat 52 Mill. Gulden ein. Es bestehen 28 Tabakfabriken und 969 Tabakgroßhandlungen und 72,574 Detailhandlungen.

Italien.

— Der Minister des Aeußern hat dem Maire von Genua angezeigt, daß sich das Königspaar am 7. oder 8. September dorthin begeben werde, und daß bereits alle Mächte die Einladung, Schiffe dorthin zu senden, angenommen haben. So sendet z. B. Spanien fünf Panzerschiffe, einen Kreuzer und ein Kanonenboot nach Genua.

— In Verona bemerkte man am 9. ds. ein sehr starkes Erdbeben.

Rußland.

— In den östlichen Gouvernementen nimmt die Ausbreitung der Cholera zu, in den westlichen läßt sie nach. Die Zustände der infizirten Gegenden sind unbeschreiblich. Das Medizinaldepartement fordert die russischen Unterthanen beiderlei Geschlechts, die an ausländischen Universitäten Medizin studirt haben, auf, sich den Behörden zur Behandlung der Cholerakranken zur Verfügung zu stellen.

Im Bremerhafen kamen 180 Judenfamilien aus Argentinien, der im vorigen Jahr aus Rußland Ausgewanderten im kläglichsten Zustande an.

Asien.

— Gegen den Emir von Afghanistan haben sich die Hazaras (ein eingeborener Volksstamm) aufgelehnt und der Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an. Der Emir hat 40,000 Mann gegen die Aufständischen besammelt. Der Fall wird jedenfalls den Engländern in Indien Anlaß zu Interventionen geben.

Amerika.

— Der Gouverneur von Maryland hat dem Staatsdepartement einen Bericht über die Verhaftung des schweizerischen Gesandtschafts-Attachés Georg eingereicht. Georg wurde durchaus als unschuldig anerkannt. Der Offizier, der den Vorfall veranlaßte, ist abberufen worden. Der Gouverneur bedauert, daß das Gesetz keine andere Genugthuung für die Beleidigung gestatte.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Mittheilung, daß der in Santiago ermordete Monier mit Ludwig Monier-Forestier aus Dombresson identisch sei, bestätigt sich. Die Schweiz fordert durch ihren Konsul Entschädigung bei der chilenischen Regierung. Das schweizerisch-französische Handels-Uebereinkommen wird am 22. August im Original und in deutscher Uebersetzung mit den nöthigen vergleichenden Angaben und Erläuterungen veröffentlicht werden und zwar gleichzeitig in beiden Ländern.

Die amtliche Besichtigung des ersten Theiles der Straße durch das Centovalli-Thal, der direkten Verbindung von Locarno und der Gotthardbahn mit dem Domo d'Ossola-Thal hat gestern begonnen. Die Inspektion dauert zwei Tage und wird von einer Spezialkommission ausgeführt, welcher der Chef des Baudepartements beiwohnt.

— Bundesstadt. Die Militärkommission des Ständerathes ist auf 22. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, nach Thun einberufen, um folgende Vorlagen zu behandeln: 1. Unterricht, Bekleidung und Bewaffnung des Landsturms; 2. Einmiethung von Artillerie-Zugpferden: 3. Eingaben der Pferdezüchter der romanischen Schweiz.

— Bundesstadt. Ein in Thun als Baron und Oberst auftretender Ausländer wurde auf Befehl des Bundesanwaltes verhaftet. Man vermuthet in ihm einen Militärspion.

— Der französische Minister des Auswärtigen Ribot wird auf die Note des Kongo-Staates bezüglich der neulichen Zwischenfälle morgen antworten. Ribot lehnt das beantragte Schiedsgericht ab.

— Das Lagerhaus der Firma Birell in Liverpool ist mit 2000 Ballen Baumwolle, 6000 Stück Leinsaat und 1000 Sack Mehl abgebrannt.

Paris, 10. Aug. Ein allgemeiner Ausstand des gesammten Personals der Omnibusgesellschaft ist angezeigt. Die Angestellten berufen auf die Nacht des 14./15. August ein Streikemeeting ein.

Bordeaux, 9. August. Der Expreßzug Paris-Bordeaux entgleiste bei Taillebourg; der Zug stürzte einen hohen Damm hinunter. Die Wagen bilden einen großen Trümmerhaufen, der mit Reisenden angefüllte Restaurationswaggon ist vollständig zertrümmert. Zugführer und Lokomotivführer sind zur Unkenntlichkeit zerquetscht, der Heizer hat ein Bein und einen Arm abgetrennt; eine Anzahl Todte und Verwundete. Die Ursachen des schrecklichen Unglückes sind noch nicht ermittelt.

London, 10. August. Die englische Ostafrika-Gesellschaft befahl allen Offizieren die Räumung des am Viktoria-Nyassa-See und in der deutschen Interessensphäre liegenden Negerstaates Uganda bis Ende Dezember.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Musikalisches. [*] Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr werden wir das Vergnügen haben, drei junge Künstler, deren Leistungen schon jetzt vorzüglich sind, in einem hiesigen Kirchenconzert zu hören und ihre nähere Bekanntschaft zu machen. An den Cellisten Herrn Emil Braun aus Lenzburg werden sich manche unserer Musikfreunde noch von der Zeit her erinnern, da derselbe die hiesige Kantonsschule besuchte und sein Instrument bereits in tüchtiger Weise handhabte. Seitdem hat Herr Braun seine Fachstudien auf dem Leipziger Conservatorium absolvirt und ist einer der besten Schüler seines berühmten Lehrers Prof. Jul. Klengel geworden. Bei den Prüfungen der genannten Anstalt erregte sein ausgezeichneter Vortrag des schwierigen Hollmann'schen Cello-Konzertes allgemeines Aufsehen. „Sein Ton ist frei von näselnden Beiklängen,“ so ließ sich die „Leipz. Ztg.“ darüber vernehmen, „und erinnert im Klangcharakter an einen reich timbrirten Geigenton. Intonation, Passagenspiel und die Lösung der technischen Probleme seines Instrumentes lassen von dem jungen Cellisten Hervorragendes erwarten, zumal sein Spiel beseelt und empfindungswarm ist.“ Das Diplom, welches der Künstler nebst der Prämie der Helbig'schen Stiftung erhielt, lautet: „Herrn Emil Braun aus Lenzburg als einem der vorzüglichsten und würdigsten Schüler zu bleibendem Andenken und fortwährender Ermunterung. Juni 1892.“

Ein nicht weniger begabter junger Musiker tritt uns in Herrn Hermann Suter von Laufenburg, nun in Zürich niedergelassen, entgegen. Derselbe beherrscht die Orgel, auf der wir ihn am Sonntag hören werden, in ebenso ausgezeichneter Weise wie das Klavier und hat sich bereits in einer Reihe von Compositionen als phantasievoller und formgewandter Tondichter bewährt.

Wohl die meiste Anziehungskraft dürfte aber dem Conzert die Mitwirkung von Frl. Frida Wedekind verleihen, die bekanntlich am Dresdener Conservatorium ihre Gesangsstudien macht und gegenwärtig zu Lenzburg in den Ferien verweilt. Wer die ebenso anmuthige wie temperamentvolle Künstlerin letztes Frühjahr bei den Lenzburger Aufführungen des Lorging'schen „Hans Sachs“ hörte, der weiß, wie prächtig sich ihre warme, sonnenhelle Sopranstimme entwickelt hat und wird sich von vornherein freuen, der Sängerin wieder zu begegnen.

Das Programm des Conzertes läßt an Feinheit und Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Dem gewehlten Raum entsprechend bietet es uns einige der glänzendsten Perlen unserer klassischen Kirchenmusik, wie die herrliche Sopran-Arie aus Seb. Bachs Pfingstcantate: „Frohlocke, mein gläubiges Herze“, ferner Instrumental- und Vokalsachen von Händel und eine wundervolle Mozart'sche Orgelphantasie. Aber auch die Neueren sind auf's Beste vertreten, so Schumann mit 3 Cellostücken, Liszt mit seiner berühmten Fuge über den Namen Bach, Hans Huber mit einer Orgelphantasie.

Möge ein guter Conzertbesuch den vielversprechenden Kunstjüngern beweisen, daß man ihnen bei uns warme Theilnahme entgegenbringt und die Aufführung in jeder Hinsicht so gut ausfallen, als sie vielversprechend ist. A. N.

— Menagerie Nouma-Hava. # Noch selten war hier eine Menagerie zu sehen, welche sich durch so propere Einrichtungen und ein so ausgewähltes Material an Thieren auszeichnete, wie die genannte. Das große Zelt mit den soliden, geräumigen Zwingern macht keinen beengenden Eindruck; die Thiere sind peinlich reinlich gehalten, trefflich genährt und erfreuen sich sichtlich des besten Wohlseins. Die zwei seltenen Stücke Gnu und Zebra sind zahm, ebenso der Elefant, und die starke Sammlung der Raubthiere ist geradezu prachtvoll. Man wird selten einen prächtigeren Königstiger und einen gewaltigeren Löwen sehen, als Sultan, der den Befehlen der Mad. Nouma Hava gehorchen muß. Die Dressur der Thiere verläuft ruhig und ist keine abstoßende Hatz. —

Jedermann wird mit Befriedigung die schöne Thiersammlung verlassen, deren Besuch sehr empfohlen werden darf.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Khof.	Rebel.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. Hygrom. Resultate.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+19,2	729,3	764,0	SW.	45	bewölkt
10.	Abends 9 „	+15,5	731,1	765,8	N.	100	bewölkt
11.	Morg. 7 „	+14,5	730,1	764,8	N.	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 15,4 °C. Maximum + 20,4 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,5 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 25,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. August.

Zeitweise bewölkt oder neblig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Aarwärme vom 10. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15½	16	16

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor**, Hintere Vorstadt. 1661

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁴/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁴/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien. 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Ausschreibung.
Anstrich und Ausbessern des Blechdaches auf der reform. Kirche in Zurzach, sowie einige andere **Spenglerarbeiten** werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen **bis 16. August**
Zurzach, den 8. August 1892.
3506 **Die reform. Kirchenpflege.**

Um damit aufzuräumen verlassen wir:
Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes zum Ankaufspreis.
Erismann & Blattner,
3537 Hintere Vorstadt.

Brennholz-Steigerung.
Die **Forstkommission von Buchs** bringt nächsten **Freitag den 12. dies** Nachmittags 1 Uhr an eine öffentliche
Verkaufssteigerung:
Im Suhrhard I. John:
450 Mischelholzwellen.
Im Suhrhard II. John:
1. 14 Ster Durchforstungsholz & 210 Wellen.
2. 950 Durchforstungswellen.
3. 190 Ster Stockholz.
Im Suhrhard III. John:
350 Nadelholzwellen.

Samstag den 13. dies Nachmittags ½2 Uhr werden im Oberholz, Rennrain, Kahlschlag 1892, öffentlich verkauft:
1200 Nadelholzwellen.
Günstige Abfuhr. Kaufsliebhaber sind höfl. eingeladen.
Buchs, 11. August 1892.
Namens der Forstkommission:
3529 **Stirnemann**, Förster:

— Schießwesen. Die „Schweiz. Schützenzeitung" ruft nach einem eidgenössischen Sektionswettschieß Reglement. Der Vorstand des zürcherischen Kantonal-Schützenvereins und der Vorstand der Schützengesellschaft Winterthur gelangen gleichzeitig mit Eingaben an das Centralcomite des schweizerischen Schützenvereins, dieses möchte der nächsten Delegirtenversammlung ein solches an Hand der Erfahrung aufgestelltes Reglement unterbreiten. Die Schützengesellschaft Winterthur, resp. deren Vorstand, erklärt sich dabei zugleich bereit, auf Verlangen einen bezüglichen Entwurf dem Centralcomite einzureichen.

— Verproviantirung. In den verschiedenen Magazinen der Eidgenossenschaft waren am 31. Dezember 1891 vorhanden: 4,189,849 Kg. Hafer, d. h. 800,000 Pferderationen. Unsere Armee braucht rund 20,000 Pferde zu ihrer Mobilisirung. Es sind daher die Haftervorräthe für 40 Tage ausreichend. Es wird mit Befriedigung konstatirt, daß die eidgenössische Verwaltung vorzugsweise mit schweizerischen Fleischkonserven (Rorschacher und Berner) sich versehen hat, deren Haltbarkeit, sowie Schmackhaftigkeit gerühmt und weit über derjenigen der amerikanischen Konserven gestellt wird. Auf 31. Dezember 1891 waren aber bloß 952,261 Rationen vorhanden, oder 5 Rationen per Mann der schweizerischen Armee.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahngesellschaft hat in der Sitzung vom 9. August Herrn Dr. E. Escher als Präsident der Direktion, Russenberger als Vizepräsidenten und Oberst A. Bögeli-Bodmer zum Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes gewählt. Die Lieferung von 35,650 Tonnen Flußstahlschienen und Eisen-Schwellen wird den Eisenwerken in Ruhrort übertragen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. August 1892.

Der Regierungsrath und der Gemeinderath von Aarau haben sich geeinigt zur Gewinnung von Plänen für ein Gewerbemuseum mit Gewerbeschule und für ein Kantonsschulgebäude in Aarau (auf dem für diese Anlagen bestimmten Feer-Herzog-Gut daselbst) eine gemeinsame Konkurrenzausschreibung ergehen zu lassen. Nachdem die Raumbedürfnisse von den beidseitigen Behörden festgestellt worden sind, hat das Preisgericht (bestehend aus den Herren Architekten H. Auer in Bern, G. Gull in Zürich und E. Jung in Winterthur) das Programm für den Wettbewerb festgestellt und es werden nun die schweizerischen in der Schweiz niedergelassenen Architekten eingeladen, sich an dieser Konkurrenz zu betheiligen. Für die Honorirung der besten Entwürfe stehen dem Preisgericht Fr. 6,000 zur Verfügung, das Programm und der Situationsplan können bei der Staatskanzlei erhoben werden. Die Projekte sind bis spätestens den 1. Dezember 1892 an den Regierungsrath einzureichen. Jeder Autor hat die Blätter seines Entwurfes mit einem Motto zu versehen und der Sendung ein mit demselben Motto überschriebenes verschlossenes Couvert beizulegen, welches seine Adresse enthält. Sämmtliche Projekte werden nach ihrer Beurtheilung in Aarau öffentlich ausgestellt werden. Die prämirten Projekte werden Eigenthum des Staates bezw. der Gemeinde Aarau.

Der Regierungsrath hat sich in mehreren Sitzungen mit der bestrittenen Frage der Zwangsvollstreckungen gegen die Gemeinden beschäftigt und ist nun, nachdem er sich darüber auch mit dem eidgen. Justiz- und Polizeidepartement in Verbindung gesetzt, zu folgenden Schlüssen gelangt:

1. Betreibungen gegen Gemeinden sind in unserm Kanton auch gegenwärtig — unter der Herschaft des neuen eidgenössischen Betreibungsgesetzes — beim Bezirksamt anzubringen (nicht beim ordentlichen Betreibungsbeamten). Die Bestimmung des § 3 des frühern aarg. Schuldbetreibungsgesetzes, welche besagt: „Betreibungen gegen Gemeinden werden von dem zuständigen Bezirksamte bewilligt", hat fortdauernde Gültigkeit (vergl. Art. 30 des neuen Bundesgesetzes).

2. Das Bezirksamt hat einlangende Betreibungsbegehren gegen Gemeinden nach den Vorschriften des neuen Bundesgesetzes und des aarg. Einführungsgesetzes zu demselben zu behandeln.

3. Es unterliegt rücksichtlich seiner Betreibungshandlungen der Aufsicht der ordentlichen Aufsichtsbehörden im Betreibungswesen.

4. Von jeder Betreibung gegen Gemeinden hat das Bezirksamt unverzüglich — im Sinne der schon bestehenden Weisung — dem Regierungsrath Kenntniß zu geben, damit sofort im Verwaltungswege das Nöthige vorgekehrt werden kann, um die Betreibung rechtzeitig von der Gemeinde wieder abzuwenden.

Es wird nun ein diese Grundsätze näher erläuterndes Kreisschreiben an die Bezirksämter und die beim Betreibungswesen betheiligten Behörden und Beamten erlassen. Dasselbe soll zur öffentlichen Kenntnißnahme auch in die Gesetzessammlung aufgenommen werden.

— Nächsten Sonntag Nachmittag findet in Zofingen das Jahresfest des aargauischen Vereins für Sonntagsheiligung statt, an welchem die Herren Pfarrer Zimmerli von Gebensdorf und Pfarrer Probst von Hogen sprechen werden.

— Der Hagelschaden in den Seenger Weinbergen ist letzthin abgeschätzt worden. Es wird von 8 bis zu 40% Schadenersatz entrichtet; die Gesammtentschädigungssumme beträgt 6000 Fr. Indessen hofft man gleichwohl noch auf etwelchen Ertrag.

— In Wyl brannte am Samstag ein von fünf Familien bewohntes Haus vollständig nieder, so daß die Fahrhabe mitverbrannte; sie war glücklicherweise größtentheils versichert. Die Ursache ist noch unbekannt.

— In Magden feierte am Sonntag der dortige Schützenverein sein 25jähriges Jubiläum.

Solothurn.

— Schönenwerd. Im „Solothurner Tagblatt" werden die einzelnen Chöre vom Kantonalgesangfest kritisirt. Wir lesen da:

5. Cäcilienverein Schönenwerd: Der Mai ist gekommen, ged. von Geibel, komp. von Rheinthaler, eine allerliebste Leistung! Tenor mehr vor! Prächtige Stimmmittel, in „muthig dirigirender" Hand. „Wie bist du doch so schön", im Alt und Sopran. (Direktion: Bezirkslehrer Muth.

10. Männerchor Schönenwerd: Abendfeier, von J. Heim. Schweigsam treibt ꝛc. mit Sempiterni fons amoris, Tonmaterial im besten Sinne des Wortes, untadelhaftes piano, noch mehr pianissimo und man hätte fast gar nichts mehr gehört. — Die feinste, sauberste Leistung von allen Männerchören! Alle Achtung! (Direktion: Lehrer Hengherr in Aarau.)

— Solothurn. „*„ Nächsten Sonntag den 14. August, Mittags 12 Uhr, hält der schweizerische Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege im Hotel „Schweizerhof" beim Bahnhof in Olten, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vorträge des Herrn Dr. med. Dav. Fischer, Kurarzt in St. Gallen, über: Unsere vier Temperamente, vom Standpunkte der Gesundheitspflege und der Erziehungskunst, und des Herrn Dr. med. Fries, homöopathischer Arzt in Zürich, über: Skrophulöse Krankheiten und deren homöopathische Behandlung werden viel Interessantes und Belehrendes bieten. Auch Nichtmitglieder des Vereins (Herren und Damen) dürfen den Verhandlungen beiwohnen.

— Die Staatsrechnung pro 1891, die erst jetzt ausgegeben wurde, verzeigt einen Einnahmenüberschuß von 79,000 Frs.

— Das Lokalkomite für das diesjährige in Solothurn stattfindende Juristenfest hat folgendes Programm aufgestellt:

Sonntag den 4. September, von Abends 6 Uhr an: Bezug der Festkarten, Vertheilung der Quartiere ꝛc. im Gasthof zur Krone; um 8 Uhr Begrüßung daselbst.

Montag den 5. September, Morgens 8 Uhr: Sitzung im Kantonsrathssaale (Rathhaus); Nachmittags 1 Uhr: Bankett auf der Schützenmatte; Spaziergang gang in die Einsiedelei und auf den „Wengistein"; Abends 8 Uhr: Gesellschaftliche Unterhaltung im Rosengarten.

Dienstag den 6. September, Morgens 8 Uhr: Sitzung im Kantonsrathssaale; Nachmittags 2 Uhr: Bankett im Gasthof zur Krone; Abends 6 Uhr: Zusammenkunft auf „Wirthen".

Zürich.

— Die Schiffsvermiether Zürich's haben eine Petition an den Stadtrath gerichtet, dahin lautend, die Direktion der Dampfschwalbengesellschaft möge angehalten werden, ihre Schiffe in weiterer Entfernung vom Ufer fahren zu lassen. Die Schiffsvermiether leiden nicht nur stark unter der Konkurrenz der Dampfschwalben, sondern bei dem raschen Vorbeisausen der kleinen Dampfer werden jeweilen ihre kleinen verankerten Schiffchen heftig an einander geschlagen und auf diese Weise beschädigt.

— Der Grütliverein Zürich beschloß die Ergreifung der Initiative für die Verschiebung des nächstjährigen Grütli-Centralfestes wegen des internationalen Arbeiterkongresses und des nächstes Jahr stattfindenden Arbeitertages in Zürich.

— Eine von 300 Wirthen besuchte Versammlung beschloß den Boykott gegen alle Brauereien, welche sich nicht zur Unterlassung jeglichen Kleinhandels mit Bier verpflichten. Im ferneren wurde beschlossen, gegen die Getränke ausschenkenden Spezereihandlungen in der Weise vorzugehen, daß, falls eine Aufforderung zur Unterlassung des Ausschankes unbeachtet bleibe, der genossenschaftliche Bezug der Lebensmittel organisirt würde.

Luzern.

— Ein am Freitag Abend in Luzern eingetroffener Extrazug aus Paris brachte 250 Passagiere zweiter und 210 solche dritter Klasse. Es ist dies der zweite Extrazug aus Paris in dieser Saison, und es benutzen denselben wie gewohnt neben einem Großtheil eigentlicher Pariser Bourgeois mit Familie auch viele Schweizer, welche ihre Heimat wieder einmal sehen und Bergluft genießen wollen.

Uri.

— Andermatt gewährt gegenwärtig den Anblick einer Garnisons- und Fremdenstadt voll Leben und Verkehr. Das Urnerloch schluckt und speit fortwährend ganze Reihen von Wagen und Fußgängern aus. Nebenbei machen die Artilleristen ihre Marsch- und Kletterübungen, Nahe dem Dorfe befindet sich die Militärkantine, in deren Hofe halb und ganz demolirte Positionsgeschütze mit riesigen Eisenpanzern liegen. Interessant sind die Schießproben hoch oben quer über das Thal hin, und die Treffsicherheit und Präzision dieser Geschütze.

Schwyz.

— In diesem Kanton wurde dieser Tage die erste Kantonalkonferenz abgehalten und ward zahlreich besucht. Lehrer Schönbächler hielt ein Referat über die Anforderungen bei den Rekrutenprüfungen und die Leistungen in der Rekrutenvorschule. Es wurde der lebhafte Wunsch ausgedrückt, daß sich diese Kantonalkonferenzen wenigstens alle zwei Jahre wiederholen möchten.

— Die im Kanton Schwyz funktionirenden Feuerversicherungsgesellschaften haben, wie dem „Vaterld." geschrieben wird beschlossen, von nun an alle Immobiliarversicherungen wieder auf die Dauer von zehn Jahren abzuschließen, statt wie früher bloß auf fünf Jahre.

Obwalden.

— Hr. Ingenieur Diethelm hat im Auftrage der Regierung einen Bericht über den Zustand und die Sicherung des gefährdeten Bahnstraßenkörpers bei Alpnachstaad ausgearbeitet. Hr. Diethelm gelangt zum Schlusse, daß wirksame Abhülfe nur durch Verlegung der Brünigbahnlinie auf eine Strecke von ca. 450 Meter in den Berg hinein (Tunnel) erreicht werden könne. Das Gutachten wird dem schweiz. Eisenbahndepartement und der Direktion der Jura-Simplon-Bahn übermittelt.

St. Gallen.

— Im Dorfe Sevelen denkt man an den Wiederaufbau der abgebrannten Häuser. Die Vorarbeiten dazu sind beendigt, der Bauplan sieht schönere und bequemere Straßen und Bauplätze vor. Die Kirche wird ebenfalls wieder in Angriff genommen, der Schulhausbau am Berg geht rüstig vorwärts. Die Dorfbewohner können wieder aufathmen, denn die Kulturen stehen schön, die Halmfrüchte, der „Türken" und die Kartoffeln, auch die Reben.

Thurgau.

— Der Verkehr auf der Dampfschifffstation Arbon übersteigt die kühnsten Erwartungen. Die österreichische Dampfbootverwaltung hat seit der Eröffnung des Arboner Hafens allein über 5000 Billets abgegeben.

— Infolge des Erdstoßes vom 1. August sind in Hugelshofen und Lippoltsweilen Stickmaschinen derart aus der richtigen betriebsfähigen Lage gekommen, daß sie momentan völlig unbrauchbar geworden sind.

— Der Große Rath hat ein Postulat betreffend die Staatsunterstützung derjenigen Gemeinden erheblich erklärt, welche dem Telephonnetz beitreten wollen.

Tessin.

— Bei Arzo wollten am letzten Freitag zwei Tabakschmuggler die Schweizergrenze passiren. Die italienischen Grenzwächter verfolgten sie 400 m in's schweizerische Gebiet hinein bis nach der schweizer. Zollstation Besazio, wo sie erst wieder zurück gingen, als die Schmuggler sich zur Wehr setzten und die schweizerischen Grenzwächter erschienen.

Waadt.

— Der Bau der Bahn Yverdon-St. Croix ist soeben in Angriff genommen worden. Von den 5 ältesten Bürgern der Gegend, wovon der eine 96 und ein anderer 92 Jahre zählt, wurden letzten Mittwoch in St. Croix die ersten Spatenstiche gemacht. Bei diesem Anlasse wurde eine kleine Feier veranstaltet, an welcher sich die ganze Bevölkerung betheiligte.

— Eine Luftreise. Als am vorletzten Samstag der Cyclon in der Umgegend von Vevey wüthete, befand sich ein 12jähriger Knabe auf der Landstraße. Er wurde von der Gewalt des Sturmes wie ein Strohhalm emporgehoben, etwa 150 m weit getragen und endlich so unsanft abgesetzt, daß verschiedene Kontusionen zur vorläufigen Erinnerung an die Luftfahrt ihm blieben. Dagegen verlor er seinen Regenschirm und das Brod, das er nach Hause bringen sollte. Man hat beides bis zur Stunde nicht gefunden.

Wallis.

— Schon seit acht Tagen verkauft man auf dem Markte von Sitten vollständig ausgereifte Walliser Trauben.

— In Brig starb Regierungsstatthalter Anton v. Stockalper im Alter von 83 Jahren. Er war während der italienisch-österreichischen Kriege bei den päpstl. Schweizertruppen. Später begann er in seinem Heimatkanton seine bürgerliche Laufbahn.

Neuenburg.

— In Brevine lagerten einen dieser Abende drei Mäder an einem Waldsaum; sie bekamen Streit und einer schlug dem andern mit der Sense zu zwei Dritteln den Kopf vom Halse. Dann packte der Uebelthäter die

---

Tonnberg stieß einen Ruf des Unwillens aus. „Das war nicht nöthig," grollte er.

„Das war doch nöthig," versetzte Viola in ruhigem, aber bestimmtem Tone; „denn man würde uns nicht mehr länger creditirt haben."

„Ah bah, morgen würde ich alles bezahlt haben."

Die junge Frau zuckte traurig die Schultern. Sie wußte das besser; bis morgen war vielleicht kein Pfennig mehr im Hause, und der Hotelier sah gar nicht darnach aus, als ob er ihnen so aufs Ungewisse hin noch länger Obdach geben würde.

Effekten des Dritten schlafenden Genossen und machte sich davon. Die drei sollen Berner sein.

Genf.

— Den Angestellten des Dampfers „Bonnivard" auf dem Genfersee ist es letzten Samstag Morgen um 8 Uhr aufgefallen, daß ihr Kapitän noch immer nicht sein Schlafzimmer verließ. Man öffnete und fand ihn todt.

Ausland.

Deutschland.

— Von dem auf Preußen entfallenden Antheil aus dem Ertrage der berühmten letztjährigen Getreide- und Viehzölle im Betrage von 72,035,130 gelangen nach Abzug von 15,000,000 für die Staatskasse 57,033,150 zur Vertheilung an die Gemeinden.

— Im Bad Ems wurde am 9. August ein sehr starkes Erdbeben verspürt.

— Die aus Rußland ankommenden Getreidesendungen werden in Danzig erst dann zugestellt, wenn sie auf dem Bahnhofe sanitarisch untersucht worden sind.

— Gestern ist in Straßburg der deutsche Geologentag eröffnet worden. Er dauert bis zum 21. Aug. Es sind 10 Bogesenausflüge geplant.

Frankreich.

— In Paris hat die Polizei ein anarchistisches Blatt und weitere tausend Exemplare konfiszirt, worin die Genossen aufgefordert werden, die Geschwornen und Richter, welche Ravachol und die Anarchisten verurtheilt haben, zu tödten.

— Am Dienstag waren die Minister unter der Präsidentschaft Carnot's in Fontainebleau versammelt. Ribot sprach von den Vorfällen in Kongo.

— Der vierte internationale Handelskonzreß tagt vom 6. bis 8. September unter der Patronage des Ackerbau- und Handelsministers.

Oesterreich.

— In Linz wurde am 9. August der Katholikentag eröffnet, an dem u. a. der Nuntius Galimberti theilnimmt.

— Aus dem Tabakmonopol wurden in Oesterreich 82 Mill. Gulden eingenommen, gegenüber 30 Mill. Gulden Ausgaben. Das Monopol trug demnach dem Staat 52 Mill. Gulden ein. Es bestehen 28 Tabakfabriken und 969 Tabakgroßhandlungen und 72,574 Detailhandlungen.

Italien.

— Der Minister des Aeußern hat dem Maire von Genua angezeigt, daß sich das Königspaar am 7. oder 8. September dorthin begeben werde, und daß bereits alle Mächte die Einladung, Schiffe dorthin zu senden, angenommen haben. So sendet z. B. Spanien fünf Panzerschiffe, einen Kreuzer und ein Kanonenboot nach Genua.

— In Verona bemerkte man am 9. ds. ein sehr starkes Erdbeben.

Rußland.

— In den östlichen Gouvernementen nimmt die Ausbreitung der Cholera zu, in den westlichen läßt sie nach. Die Zustände der infizirten Gegenden sind unbeschreiblich. Das Medizinaldepartement fordert die russischen Unterthanen beiderlei Geschlechts, die an ausländischen Universitäten Medizin studirt haben, auf, sich den Behörden zur Behandlung der Cholerakranken zur Verfügung zu stellen.

Im Bremerhafen kamen 180 Judenfamilien aus Argentinien, der im vorigen Jahr aus Rußland Ausgewanderten im kläglichsten Zustande an.

Asien.

— Gegen den Emir von Afghanistan haben sich die Hazaras (ein eingeborener Volksstamm) aufgelehnt und der Aufstand nimmt immer größere Dimensionen an. Der Emir hat 40,000 Mann gegen die Aufständischen besammelt. Der Fall wird jedenfalls den Engländern in Indien Anlaß zu Interventionen geben.

Amerika.

— Der Gouverneur von Maryland hat dem Staatsdepartement einen Bericht über die Verhaftung des schweizerischen Gesandtschafts Attachés Georg eingereicht. Georg wurde durchaus als unschuldig anerkannt. Der Offizier, der den Vorfall veranlaßte, ist abberufen worden. Der Gouverneur bedauert, daß das Gesetz keine andere Genugthuung für die Beleidigung gestatte.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Mittheilung, daß der in Santiago ermordete Monier mit Ludwig Monier-Forestier aus Dombresson identisch sei, bestätigt sich. Die Schweiz fordert durch ihren Konsul Entschädigung bei der chilenischen Regierung. Das schweizerisch französische Handels-Uebereinkommen wird am 22. August im Original und in deutscher Uebersetzung mit den nöthigen vergleichenden Angaben und Erläuterungen veröffentlicht werden und zwar gleichzeitig in beiden Ländern.

Die amtliche Besichtigung des ersten Theiles der Straße durch das Centovalli-Thal, der direkten Verbindung von Locarno und der Gotthardbahn mit dem Domo d'Ossola-Thal hat gestern begonnen. Die Inspektion dauert zwei Tage und wird von einer Spezialkommission ausgeführt, welcher der Chef des Baudepartements beiwohnt.

— Bundesstadt. Die Militärkommission des Ständerathes ist auf 22. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, nach Thun einberufen, um folgende Vorlagen zu behandeln: 1. Unterricht, Bekleidung und Bewaffnung des Landsturms; 2. Einmiethung von Artillerie-Zugpferden: 3. Eingaben der Pferdezüchter der romanischen Schweiz.

— Bundesstadt. Ein in Thun als Baron und Oberst auftretender Ausländer wurde auf Befehl des Bundesanwaltes verhaftet. Man vermuthet in ihm einen Militärspion.

— Der französische Minister des Auswärtigen Ribot wird auf die Note des Kongo-Staates bezüglich der neulichen Zwischenfälle morgen antworten. Ribot lehnt das beantragte Schiedsgericht ab.

— Das Lagerhaus der Firma Birell in Liverpool ist mit 2000 Ballen Baumwolle, 6000 Stück Leinsaat und 1000 Sack Mehl abgebrannt.

Paris, 10. Aug. Ein allgemeiner Ausstand des gesammten Personals der Omnibusgesellschaft ist angezeigt. Die Angestellten berufen auf die Nacht des 14./15. August ein Streikemeeting ein.

Bordeaux, 9. August. Der Expreßzug Paris-Bordeaux entgleiste bei Taillebourg; der Zug stürzte einen hohen Damm hinunter. Die Wagen bilden einen großen Trümmerhaufen, der mit Reisenden angefüllte Restaurationswaggon ist vollständig zertrümmert. Zugführer und Lokomotivführer sind zur Unkenntlichkeit zerquetscht, der Heizer hat ein Bein und einen Arm abgetrennt; eine Anzahl Todte und Verwundete. Die Ursachen des schrecklichen Unglückes sind noch nicht ermittelt.

London, 10. August. Die englische Ostafrika-Gesellschaft befahl allen Offizieren die Räumung des am Viktoria-Nyassa-See und in der deutschen Interessensphäre liegenden Negerstaates Uganda bis Ende Dezember.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Musikalisches. [*] Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr werden wir das Vergnügen haben, drei junge Künstler, deren Leistungen schon jetzt vorzüglich sind, in einem hiesigen Kirchenconzert zu hören und ihre nähere Bekanntschaft zu machen. An den Cellisten Herrn Emil Braun aus Lenzburg werden sich manche unserer Musikfreunde noch von der Zeit her erinnern, da derselbe die hiesige Kantonsschule besuchte und sein Instrument bereits in tüchtiger Weise handhabte. Seitdem hat Herr Braun seine Fachstudien auf dem Leipziger Conservatorium absolvirt und ist einer der besten Schüler seines berühmten Lehrers Prof. Jul. Klengel geworden. Bei den Prüfungen der genannten Anstalt erregte sein ausgezeichneter Vortrag des schwierigen Hollmann'schen Cello-Conzertes allgemeines Aufsehen. „Sein Ton ist frei von näselnden Beiklängen," so ließ sich die „Leipz. Ztg." darüber vernehmen, „und erinnert im Klangcharakter an einen reich timbrirten Geigenton. Intonation, Passagenspiel und die Lösung der technischen Probleme seines Instrumentes lassen von dem jungen Cellisten Hervorragendes erwarten, zumal sein Spiel belebt und empfindungswarm ist." Das Diplom, welches der Künstler nebst der Prämie der Heldig'schen Stiftung erhielt, lautet: „Herrn Emil Braun aus Lenzburg als einem der vorzüglichsten und würdigsten Schüler zu bleibendem Andenken und fortwährender Ermunterung. Juni 1892."

Ein nicht weniger begabter junger Musiker tritt uns in Herrn Hermann Suter von Laufenburg, nun in Zürich niedergelassen, entgegen. Derselbe beherrscht die Orgel, auf der wir ihn am Sonntag hören werden, in ebenso ausgezeichneter Weise wie das Klavier und hat sich bereits in einer Reihe von Compositionen als phantasievoller und formgewandter Tondichter bewährt.

Wohl die meiste Anziehungskraft dürfte aber dem Conzert die Mitwirkung von Frl. Frida Wedekind verleihen, die bekanntlich am Dresdener Conservatorium ihre Gesangsstudien macht und gegenwärtig zu Lenzburg in den Ferien verweilt. Wer die ebenso anmuthige wie temperamentvolle Künstlerin letztes Frühjahr bei den Lenzburger Aufführungen des Lorzing'schen „Hans Sachs" hörte, der weiß, wie prächtig sich ihre warme, sonnenhelle Sopranstimme entwickelt hat und wird sich von vornherein freuen, der Sängerin wieder zu begegnen.

Das Programm des Conzertes läßt an Feinheit und Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Dem geweihten Raum entsprechend bietet es uns einige der glänzendsten Perlen unserer klassischen Kirchenmusik, wie die herrliche Sopran-Arie aus Seb. Bachs Pfingstcantate: „Frohlocke, mein gläubiges Herze", ferner Instrumental- und Vokalsachen von Händel und eine wundervolle Mozart'sche Orgelphantasie. Aber auch die Neueren sind auf's Beste vertreten, so Schumann mit 3 Cellostücken, Liszt mit seiner berühmten Fuge über den Namen Bach, Hans Huber mit einer Orgelphantasie.

Möge ein guter Conzertbesuch den vielverheißenden Kunstjüngern beweisen, daß man ihnen bei uns warme Theilnahme entgegenbringt und die Aufführung in jeder Hinsicht so gut ausfallen, als sie vielverheißend ist. A. N.

— Menagerie Nouma-Hava. # Noch selten war hier eine Menagerie zu sehen, welche sich durch so propere Einrichtungen und ein so ausgewähltes Material an Thieren auszeichnete, wie die genannte. Das große Zelt mit den soliden, geräumigen Zwingern macht keinen beengenden Eindruck; die Thiere sind peinlich reinlich gehalten, trefflich genährt und erfreuen sich sichtlich des besten Wohlseins. Die zwei seltenen Stücke Gnu und Zebra sind zahm, ebenso der Elefant, und die starke Sammlung der Raubthiere ist geradezu prachtvoll. Man wird selten einen prächtigeren Königstiger und einen gewaltigeren Löwen sehen, als Sultan, der den Befehlen der Mad. Nouma Hava gehorchen muß. Die Dressur der Thiere verläuft ruhig und ist keine abstoßende Hatz. —

Jedermann wird mit Befriedigung die schöne Thiersammlung verlassen, deren Besuch sehr empfohlen werden darf.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abkürzung Redaktion	Windrichtung und Stärke	Regenmenge relativ. Feuchtigkeit	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+19,2	729,3	764,0	SW₀	45 bewölkt
10.	Abends 9 „	+15,5	731,1	765,8	N₀	100 bewölkt
11.	Morg. 7 „	+14,5	730,1	764,8	N₀	100 bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,4 °C. Maximum + 20,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 25,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. August.
Zeitweise bewölkt oder neblig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Aarwärme vom 10. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15½	16	16

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor**, Hintere Vorstadt. 1661

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto.	⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
dto.				0. 25
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres			0. 55	per Stück 1. 95
Draperien, 130 cm. breit				2. 42
Draperien, 160 cm. breit				

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Ausschreibung.
Anstrich und Ausbessern des Blechdaches auf der reform. Kirche in Zurzach, sowie einige andere **Spenglerarbeiten** werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen **bis 16. August**
Zurzach, den 8. August 1892.
3506 **Die reform. Kirchenpflege.**

Um damit aufzuräumen verlassen wir:
Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes zum Ankaufspreis.
Erismann & Blattner,
3537 Hintere Vorstadt.

Brennholz-Steigerung.
Die **Forstkommission von Buchs** bringt nächsten **Freitag den 12. dies** Nachmittags 1 Uhr an eine öffentliche
Verkaufssteigerung:
Im Suhrhard I. Johr:
450 Mischelholzwellen.
Im Suhrhard II. Johr:
1. 14 Ster Durchforstungsholz & 210 Wellen.
2. 950 Durchforstungswellen.
3. 190 Ster Stockholz.
Im Suhrhard III. Johr:
350 Nadelholzwellen.

Samstag den 13. dies Nachmittags ½2 Uhr werden im Oberholz, Rennrain, Kahlschlag 1892, öffentlich verkauft:
1200 Nadelholzwellen.
Günstige Abfuhr. Kaufslustige sind höfl. eingeladen.
Buchs, 11. August 1892.
Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster:
3529

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Heute gest. Alle.
Marschhefte mitbringen.

Orchester-Verein.
8 Uhr.

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebung.
Hydrantencorps.
Freitag den 12. Aug. 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal Jenseits der Aare.
Der Chef.

Alle Donnerstag
Glaces
J. Wüthrich, Confiseur.

Himbeer-Syrup
Alcool de Menthe Américaine
Alcool de Menthe de Ricqlès
Frucht-Zucker
zum Einmachen
in Korbflaschen von Kilo 3, 5 u. 10
empfiehlt 3519
F. Gloor-Siebenmann.

Entive-Setzlinge
auf Walthersburg.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 967 u. 1959

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Estramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

Das Emd- & Herbstgras
ab **ca. 5 Jucharten Land** ist billig abzugeben bei 3533
Märky & Haller
in der Wöschnau.

Ein Waschherd
sammt Waschhafen mit Vorwärmer komplet, ist billig zu verkaufen bei 3526
J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Sofort auf Abbruch zu verkaufen.
Ein schöner großer, weißer
Kachelofen,
eckig. Holzmarkt 661. 3521

Stelle-Gesuch.
Ein treues williges **Mädchen,** das schon gedient hat sucht **Stelle** als Magd. 3527
Wer sagt die Expedition.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenspenden während der Krankheit und beim Hinschiede unserer innigst geliebten

Fräulein Mathilde Rabholz

sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.
Schönenwerd, den 9. August 1892.
Namens der trauernden Hinterlassenen:
Frau Wwe. Joh. Rabholz-Siebenmann.

Sonntag den 14. August 1892
Tanz
im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.
Wozu freundlich einladet
Holliger-Knechtli.



Wirthschaft zur „frohen Aussicht"
in Schönenwerd.
Bei Anlaß der **„Kilbi"** am nächsten **Sonntag den 14. August** empfehle einem Lit. Publikum zu Stadt und Land ausgezeichnetes
Bier, Warteckbräu,
sowie
gute Weine und schmackhafte Speisen
bestens 3530
Wwe. **Bieber,** zur frohen Aussicht

Römerbad Zofingen.
Ueber die **Gewerbe-Ausstellung** empfehle **gute Speisen & reelle Getränke** zu mäßigen Preisen.
Großer Saal für Schulen & Gesellschaften.
Bäder täglich geöffnet.
Freundlich ladet ein
3477 **Hans Moor,** z. Römerbad.

Achtung!
J. Schneeberger-Salvi z. ital Waarenhalle,
Rathhausgasse 3, Aarau
verkauft einen großen Posten
Bernerhalblein
à Fr. 2. —, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 50 bis Fr. 5. 50.
Guttuch
à Fr. 2. 70, 3. —, 3. 50, 4. —, 4. 50, 5. — bis Fr. 8.
Ganze Anzüge (Kleidungen)
von **Fr. 27** an.
Kleidungen nach Maaß
prompt und billig, nach Wunsch innert 3—4 Tagen.
Ferner
Stiefel, Arbeiterschuhe, Hakenschuhe, Zottinen, Halbschuhe, Pantoffeln
zu billigsten Preisen.
Filzhüte, Hosen, Hemden, Blousen, Regenschirme ꝛc.
sehr vortheilhaft.
Wollengarn
aller Farben von **Fr. 1. 35** an per ½ Pfd.
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 3531
Obiger.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

CONCERT
in der Stadtkirche in Aarau.
Sonntag den 14. August 1892
gegeben von
Fräul. **Wedekind** aus **Lenzburg,** Herrn **Suter** von **Laufenburg** in **Zürich** und Herrn **Emil Braun** aus **Lenzburg.**

PROGRAMM:

1.	Präludium & Fuge über BACH, für Orgel	v. Liszt.
2.	a) Sei nur still } für Sopran	v. Joh. Wolfg.-Frank.
	b) Ave Maria } für Sopran	v. Bach-Gounod.
3.	Largo & Sarabande, für Cello	v. Händel.
4.	Adagio & Allegro aus der Phantasie, f. Orgel	v. Hans Huber.
5.	Arie aus der Pfingstcantate Mein gläubiges Herz frohlocke, für Sopran	v. J. S. Bach.
6.	Largo aus einer Sonate, für Orgel	v. H. Suter.
7.	a) Abendlied, II. Satz aus dem Concert op. 129, Träumerei } f. Cello	v. Schumann.
	b) Andante } f. Cello	v. Goltermann.
8.	Arie aus dem Messias (Erwach, erwach zu Liedern der Wonne)	v. Händel.
9.	Phantasie, für Orgel	v. Mozart-Glaus.

Beginn des Concertes Nachmittags 3 Uhr. Cassaeröffnung 2¼ Uhr.
Billets à Fr. 1 sind nur an der Casse zu haben.

Bank in Baden.
Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.
Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Anstellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.
Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352
3061 **Die Direktion.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
E. Maurer, z. Kreuz.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2661
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitskleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Liegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Aarau, Freitag 12. August 1892. № 189. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aargauische Politik.

II.

Mit Grund haben wir im ersten Artikel auf das verwiesen, was die radikale Partei im Kanton bisher Positives geleistet hat. Dieselbe war keine Partei bloßer Versprechungen, noch eine Partei der Obstruktion; wo sie in der Opposition stund, hatte sie Grund hiezu. Sie hat diese nicht nur in Wahlfragen geltend gemacht, sondern mit Erfolg in Finanzfragen zu Gunsten der Gesammtheit und der Gemeinden, sowie für eine möglichste Vereinfachung des Staatshaushaltes. Hiefür könnten ganz bestimmte Thatsachen angeführt werden. Wenn sie in Wahlfragen weniger glücklich war, so stund sie hierin zwei Parteien gegenüber, denen eine bis in die Details gehende und daher überlegenere Organisation zur Verfügung stund. Die taktische Methode und die Parteiordnung haben jene beiden Parteien in ihrem Zusammenwirken im Großen Rathe stark gemacht, während die radikale Partei hierin sich oft schwach zeigte und das „Lesen nach eigenen Heften" in derselben nicht selten war. Man hat diesfalls in der radikalen Partei bis auf den heutigen Tag eigenthümliche Erfahrungen gemacht.

Diese Partei setzt sich im Großen und Ganzen aus der protestantischen Bevölkerung zusammen, die nach dem Prinzip des Protestantismus naturgemäß dem Freisinn huldigt. Getreu diesem Prinzip nahm sie daher in ihr Programm auch den Satz auf: „Schutz der Rechte der freisinnigen Katholiken". Es ist dies Postulat von freisinnigen Katholiken gestellt, aber merkwürdigerweise schon vor Jahren von einem Vertreter des Bezirks Rheinfelden im kantonalen Comite äußerst abschätzig behandelt worden, obschon gerade aus dem Bezirk Rheinfelden die heftigsten Klagen über „Techtelmechelei", „Compromiß" und „Verletzung der Rechte der freisinnigen Katholiken" sich hören ließen — auch in unserem Blatte. So muß es heute wieder befremden, wenn von Rheinfelden aus erklärt wird, „man schicke niemanden nach Bern, um Religionsgespräche zu halten", und gleichzeitig gegen Kutten und Pfaffen geifert wird. So etwas ist schwer verständlich. Von Rheinfelden aus, wo augenscheinlich zeitweise nach zwei Heften Politik getrieben wird, wurde zuerst die direkte Volkswahl der Regierung auf dem Wege der Initiative verlangt; von dorther erhielt das Volksbegehren sodann Widerspruch und viele gingen dort ihren eigenen Weg und verwarfen die Volkswahl. An diese Dinge darf man heute erinnern, wenn gegen den obern Aargau der Vorwurf versuchter „Bevormundung" erhoben wird.

Wenn trotz solcher Erscheinungen die demokratische Partei im Großen Rathe quantitativ und qualitativ gewonnen hat, so haben hiezu auch diejenigen mitgewirkt, welche heute getadelt werden, daß sie bei der letzten Wahlcampagne wieder die wirkliche Stärkung der Partei über die Personenfrage stellten.

* * *

Betrachtet man nun die gegenwärtige Situation, so bietet sich folgendes Bild: Geschlossen steht im Aargau die ultramontane Partei im Großen Rathe und in einzelnen Bezirken. Die liberale Partei hat eine ganze Schaar von Feldherren, und ein reiches Cadre von willigen Unteroffizieren, aber wenn es noch je zu Wahlschlachten außerhalb des Großrathssaales kam, hatte sie nicht genügend Mannschaften und sie ist nicht aufgekommen, weder im I., noch im II. und am wenigsten man im Rheinkreise, wo man eine ihrer Hauptburgen wähnte. Da sind ihre Erfolge geradezu gleich Null. Im Großen Rathe selbst ist Neigung vorhanden zur Bildung einer Mittelgruppe, die mehr nach Links, als nach Rechts neigt. Aus den verschiedenen Wahlerlassen der letzten Campagne sodann läßt sich ein noch ziemlich buntes Bild erkennen, das eine neue politische Richtung repräsentirt, welche ihre Stimme nimmt, wo sie solche findet, eine sozialreformerische Partei nach ostschweizerischem Muster. Die Tendenz hiezu ist theils sehr bestimmt, theils in Nebenströmungen aufgetreten.

Ob die freisinnigen Wähler des Rheinkreises um dieser neuen politischen Lehre wegen so und nicht anders gestimmt, oder ob ihre Stimmgabe nicht eine Art Protest gegen das vorherrschende politische System im Aargau war, bleibe dahingestellt. So bestehen nun thatsächlich heute mehr politische Fraktionen oder Neigung zur Bildung solcher, als bisher, und das nächste allgemeine Wahljahr wird vielleicht diese eher verschärft, als vereinigt finden. Ob innerhalb der radikalen Partei selbst sich schroffe Gegensätze herausbilden können oder sollen, das wird eine größere Versammlung erweisen. Einer solchen mit Drohungen vorzugreifen, wie es bereits geschehen ist, hat zur Zeit keinen Zweck. Dabei scheint es uns, daß im Kanton noch mancher, der bisher zur radikalen Partei gerechnet wurde, in Zukunft entschiedener in und mit derselben aufzutreten hat. Ja, wir sind trotz der Anrempelungen, welche die Parteileitung erfahren hat, der Meinung, diese müsse in Zukunft noch dezidirter auftreten und die Parteiorganisation müsse eine strammere werden. Das Vergnügen, an den Leiden und Freuden einer Parteileitung theilhaftig zu werden, können ja auch andere erhalten.

Ueber die vorgeschichtlichen Menschenwohnungen,

die Herr Dr. Nüesch, wie schon gemeldet, im „Schweizerbild" bei Schaffhausen aufgedeckt, hat er dem anthropologischen Kongreß in Ulm folgende Mittheilungen gemacht:

Am Fuße einer überhängenden Felswand in der Nähe von Schaffhausen, die wegen ihrer gewissermaßen die geologische Gestaltung der Schweiz im Kleinen darstellenden Gesteinsanordnung „Schweizerbild" genannt wird, habe er letzten Herbst Grabungen veranstaltet, die alsbald von Erfolg gekrönt wurden und zur Erschließung einer vollständigen und umfangreichen menschlichen Niederlassung aus der Rennthierzeit führten.

Unter oberflächlichen Schichten mit Resten aus jüngern Zeiten folgte ein völliger Wall von Resten und Abfällen des Menschen, und zwar eines Diluvialmenschen. Alle charakteristischen Erscheinungen aus den Eiszeithöhlen von Frankreich, von Thayngen u. s. w. finden sich auch hier.

Die markhaltigen Knochen sind sämmtlich zerschlagen, die Gelenkenden und die markfosen Knochen dagegen unversehrt, was beweist, daß hier der Mensch noch ohne Hund als Hausthier gelebt hat. Metalle und Töpferei fehlen; der Stein wird nur scharfsplitterig geschlagen, nicht geschliffen. Die sämmtlichen Feuersteinmesser stammen aus dem Jurakalk der Umgebung. Die beste Bearbeitung zeigen Meißel aus Knochen und Rennthiergeweih und spitze Knochennadeln mit feinem Oehr. Von großer Bedeutung erscheint die Thatsache, daß auch hier wieder jene anatomisch sehr gut aufgefaßten Thierzeichnungen auftreten mit allen den Merkmalen, welche diesen Stil ältester Zeit auszeichnen und wie spätere Zeiten (Pfahlbau u. s. w.) sie nie mehr liefern. Bisher sind nur einige Bruchstücke von auf Rennthiergeweih eingeritzten Zeichnungen gefunden worden, aber diese sind höchst merkwürdig.

Unter den sehr beträchtlichen Massen von Knochen und Knochensplittern kommen Menschenreste nur sehr spärlich vor. Am häufigsten ist das Rennthier, häufig der Alpenhase, das Pferd, das Schneehuhn. Ferner erscheinen Wildschwein, Wolf, Polarfuchs, Bär, Urochse, in großer Zahl kleine Nagethiere, wahrscheinlich Wasserratten, Lemminge und Mäuse, endlich verschiedene Vögel.

40

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Tonnberg ging finster im Zimmer auf und ab.

„Du hattest doch kostbare Toiletten," sagte er nach einer Pause; „Du könntest einige verkaufen."

„Ich habe in Paris vor unserer Abreise alles nur irgend Entbehrliche veräußert," erwiderte die arme Frau mit leiser Stimme.

„Ohne mir ein Wort davon zu sagen!" rief Tonnberg auffahrend, „was hast Du mit dem Gelde gethan?"

„Unseren Lebensunterhalt bestritten," lautete die Antwort; „Du weißt wohl, daß ich keinen Sou unnütz ausgebe."

Tonnberg antwortete nicht.

Düster vor sich hinblickend, schritt er hin und her, endlich blieb er dicht vor der jungen Frau stehen.

„Du mußt noch das Brillantkreuz von Deiner Mutter haben," sagte er nach einer Weile.

Ein Beben durchzog ihre zarte Gestalt.

„O Wilhelm, das wirst Du mir doch nicht auch nehmen wollen!"

„Ja, das will ich thun," versetzte der Gatte rauh; „keine Umstände, Viola, gib her, rasch!"

„Nein, nein, das kann ich nicht! Das einzige Andenken an meine Mutter!"

Ein höhnisches Lächeln glitt über Tonnbergs Gesicht. Ohne ein Wort zu sagen, ging er zum Schranke, welcher die Effekten Viola's barg.

Der Schlüssel steckte im Schlosse; Tonnberg öffnete und nahm eine Schatulle heraus, deren Deckel er zurückschlug: Er hob ein kleines Etui in die Höhe und sagte triumphirend: „Hier ist es!"

Bisher hatte die junge Frau in starrer Unbeweglichkeit seinem Thun zugesehen. Als er jedoch das Etui öffnete und das Brillantkreuz ihr entgegenhielt, da kam Leben in ihre Gestalt. Mit einem Schrei stürzte sie auf den Gatten zu.

„Nein, das sollst Du mir nicht nehmen," rief sie verzweifelt, „die letzte Erinnerung an schönere Tage, nein, nein, Wilhelm, so grausam kannst Du nicht sein!"

Er streckte ihr abwehrend die Hand entgegen. „Zurück," sagte er, „der Schmuck soll mir Glück bringen."

„Er wird Dir kein Glück bringen, laß ihn mir," flehte sie. „Sieh, es ist das Einzige, das mir geblieben ist, ich hänge so sehr daran —"

„Doch nicht, weil es von Deiner Mutter ist," unterbrach er sie spöttisch. „Das einzige Schmuckstück, welches sie nicht verspielte — ja, ja, sieh mich nur mit großen Augen an, als wenn Du nichts davon wüßtest. Deine Mutter hat dem grünen Tische in Monte Carlo Alles geopfert — sie hat ihr Kind zur Bettlerin gemacht."

Ein heiserer Schrei unterbrach ihn.

„Du lügst, meine Mutter war keine Spielerin!"

„Kreifere Dich nicht so sehr, meine Liebe! Frage doch den Grafen, er hat die Baronin Buchfeld gut gekannt. Eine schöne, elegante Frau, die zu leben verstand; sie hätte sich nicht geweigert, bei Spielabenden zu präsidiren, so wie Du es gethan."

Viola starrte ihn wie vernichtet an. Gerhard hatte ihr zartfühlend alles verschwiegen, was auf das Andenken ihrer Mutter irgend einen Schatten werfen konnte; im Gegentheil, er hatte der Baronin Benehmen gegen ihr einziges Kind mit ihrer Kränklichkeit entschuldigt und nachdem Viola den unglückseligen Brief ihrer Mutter gelesen, hatte sie die Verstorbene mit der Glorie des Märtyrerthums umgeben, sie war ja unverstanden durchs Leben gegangen, an einen Mann gekettet, den sie nicht lieben konnte. Das hatte der Tochter regstes Mitgefühl wachgerufen, und nun? Ihre Mutter war auch ein Opfer jenes entsetzlichen Lasters gewesen, das jede bessere Regung in dem menschlichen Herzen ertödtete, das stumpf, kalt und gefühllos machte für alles andere, außer für das Spiel. Nein, nein, es konnte nicht sein, es durfte nicht sein! Tonnberg mußte widerrufen, ihre Mutter war keine Spielerin gewesen!

„Wilhelm," sagte sie matt, „ehre das Andenken der Todten und verleumde sie nicht!"

„Ich verleumde sie nicht, ich kenne genau die Geschichte Deiner Mutter. Sie hat Alles bis zum letzten Heller verspielt, und bis zum letzten Athemzuge, könnte man sagen, denn sie stürzte am Spieltisch zusammen und wenige Tage darauf ist sie auch gestorben, der Graf hat mir erst gestern alle Einzelheiten erzählt."

Aus den Wangen der jungen Frau war jeder Blutstropfen gewichen; starren, gläsernen Auges blickte sie den Gatten an. So sprach er doch die Wahrheit!

„Bist Du überzeugt?" fragte Tonnberg höhnend, „und nun gib den Weg frei, ich muß zur bestimmten Stunde in Monte Carlo sein."

Viola raffte ihre ganze Kraft zusammen.

„Nein, ich lasse Dich nicht fort, Wilhelm", sagte sie mit halberstickter Stimme, „ein solches Leben ist doch nicht mehr zu ertragen! Raffe Dich auf, kehre um, ehe es ganz zu spät geworden, laß uns ein neues Leben beginnen. Ich will arbeiten, ich will alles versuchen, nur meide die Spielbank, sage Dich von dem Grafen los, kehre zu mir zurück!"

„Tolles Geschwätz das — gib den Weg frei", rief er wild.

Sie klammerte sich fest an ihn und versuchte es, ihn mit ihren schwachen Armen zurückzuhalten.

„Wilhelm", flehte sie, „habe Mitleid mit mir — laß uns nicht noch tiefer sinken!"

„Gib mir den Weg frei, Weib, oder —"

Diese menschliche Niederlassung stammt aus einer Zeit nordisch-alpinen Klimas, aus dem Ende der Eiszeit, da der Rhein noch durch das Klettgau floß und der Rheinfall noch nicht vorhanden war. Sie ist Jahrtausende älter als die Pfahlbauten, die schon unserm jetzigen Klima angehörten und niemals mehr alpinnordische Thiere aufweisen.

Der Platz ist für eine Ansiedlung sehr günstig gewählt, wie während der Ausgrabungen, als sich anderwärts die kalten Winde und der Regen unangenehm fühlbar machten, oft genug beobachtet werden konnte. Durch den Fels ist die Lagerstätte gegen Nord-, Ost- und Westwinde geschützt. Wasser, Holz und Feuerstein fanden sich in nächster Nähe, die größeren Ebenen und zahlreichen kleineren Thäler, die sich in der Nähe von Schweizerbild öffnen, machten die Stelle zu einer vortheilhaften Jägerstation. Der Fuß des Felsens war von allen Seiten ohne Mühe zugänglich und dennoch hoch genug über der Thalsohle gelegen, um vor Ueberschwemmung gesichert zu sein. Zwei Felsblöcke bildeten im Kriegsfalle eine fast unzugängliche Festung, wie denn überhaupt die Lokalität Schweizerbild sehr wahrscheinlich ein für die Bewohner der kleineren Hütten der Nachbarschaft strategisch sehr wichtiger Punkt war.

Eidgenossenschaft.

— Diplomatisches. Es heißt, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Bern, Herr Washburn, beabsichtige, seine Entlassung zu nehmen.

— Der Bundesrath werde sich in den nächsten Tagen mit Maßregeln gegen die Choleraeinschleppung befassen.

— Oberstlieutenant Gernard, Major Steiger und Remontepferdearzt Schwendimann sind in Berlin eingetroffen, um Pferde für das eidgenössische Heer einzukaufen.

— Der in Thun verhaftete angebliche Oberst ist ein Soi-disant Baron Courtier Alias Hoffmann, der, im Besitze ächter Empfehlungen seitens des schweizer. Militärdepartements, sich in Thun aufhielt zur Besichtigung der dortigen Militär-Einrichtungen.

In Oesterreich hatte sich der Baron im Verkehr mit Militärbehörden als schweizerischer Oberst ausgegeben. Ja, die österreichische Gesandtschaft in Bern dankte letzthin dem Bundesrath für die Sendung eines Schweizer Obersten nach Oesterreich. Einen solchen Offizier hatte die Schweiz aber nicht abgesendet.

— Die zu Gunsten der Brandbeschädigten in Fétigny (Freiburg) versandten Liebesgaben bis zum Gewichte von 5 Kg. (die Geldsendungen und Geldanweisungen inbegriffen) genießen die Portofreiheit ebenso die ein- und ausgehenden Korrespondenzen der betreffenden Hülfskomites.

— Von nun an können auch im Verkehr mit Großbritannien zu den allgemeinen internationalen Bestimmungen und gegen eine fixe Gebühr von 30 Cts. gewöhnliche und rekommandirte Briefpostgegenstände durch Expressen bestellt werden.

— Postkreise. Im „W. L.“ ruft ein Einsender einer zeitgemäßen neuen Abgrenzung der 1849 geschaffenen elf eidgen. Postkreise. Diese Eintheilung ist seither, namentlich durch die Eisenbahnen und die dadurch bewirkten Veränderungen in Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnissen theilweise unbequem und kostspielig geworden.

— Zollerlaß für Ausstellungsvieh. In Wien findet in der Zeit vom 7. bis 11. Septbr. dieses Jahres eine zweite internationale Zucht- und Nutzvieh-Ausstellung statt. Für das an dieser Ausstellung aufgeführte, aber nicht verkaufte Vieh aus der Schweiz, wird vom Bundesrath zollfreie Rückkehr gestattet.

— Vieheinfuhr in die Schweiz im April, Mai und Juni 1892. Pferde: 2615 Stück, im Werth von 1,750,000 Fr. Schlachtvieh: 9200 Stück, im Werth von 4,516,000 Fr. Nutzvieh: 7830 Stück, im Gesammtwerth von 2,340,000 Fr. Schweine: 12,536 Stück zu 1,160,000 Fr. Schafe: 47,500 Stück mit 1,345,000 Fr. Werth. Die Gesammteinfuhr beträgt: 89,214 Thiere im Werth von 14,243,600 Franken.

— Wengernalpbahn. Freitag den 5. dies fand die bundesgerichtliche Expertise über den Grunderwerb für die Wengernalpbahn statt.

— Das Kriegsgericht der II. Division hat am Dienstag in Colombier einen Soldaten wegen Diebstahls von 10 Fr. zu sieben Monaten Gefängniß und zweijährigem Verluste der bürgerlichen Rechte verurtheilt.

— Heute Morgen verreist eine Abtheilung Luzerner Turner nach Genua, zur Theilnahme am italienischen Nationalturnfest. In Locarno schließen sich etwa 200 Tessiner und St. Galler an.

— Herr Nationalrath Forrer schlägt in seinem Gutachten über die Kranken- und Unfallversicherung vor, alle unselbstständig Erwerbende vom 14. Altersjahr an, die in der Industrie, den Gewerben und der Landwirthschaft arbeiten, auch Dienstboten und Taglöhner, zu der schweizerischen Krankenversicherung herbeizuziehen. Mit der allgemeinen Volksversicherung sei noch zuzuwarten, bis mehr Erfahrungen gemacht seien. Sie greife sehr tief ein in die Unfallversicherung und werde acht bis zehn Millionen per Jahr kosten.

— Volksgesang. Um den Volksgesang zu heben, wurde vor einiger Zeit im Kanton Bern eine Liederbuch-Kommission gewählt, welcher die Aufgabe übertragen wurde, eine Anzahl von volksthümlichen Liedern auszuwählen und zusammenzustellen, die dann von den Männerchören hauptsächlich gesungen werden sollten. Unter dem Präsidium von Lehrer Andersuhren in Biel trat nun diese bernische Kommission in Langnau zusammen und traf eine Auswahl von 65 großentheils ältern Liedern, hauptsächlich vaterländischen Inhalts, ohne daß die Naturlieder und die Gesellschaftslieder ganz beiseite gelassen worden wären. Die Sammlung geht nun an den Kantonalvorstand des bernischen Gesangvereins, der sein Gutachten abgibt, worauf die Kommission endgültig beschließen wird. Dieses Vorgehen wäre in den übrigen Kantonen ebenfalls zu begrüßen, um endlich einmal eine richtig gewählte Collektion ächt schweizerischer Lieder zu bekommen, die in Schule und Verein ganz gewiß von großem Werth wäre.

— Schweizerische Predigerversammlung. Die vom 15. bis 17. August in Bern tagende Jahresversammlung schweizerischer Prediger veranstaltet für ihren greisen Präsidenten Herrn Pfarrer Rüetschi an der Münstergemeinde in Bern ein schönes Jubiläum. Vor 50 Jahren begann der erste Geistliche dieser Kirchgemeinde zu amten, vor 25 Jahren wurde Pfarrer Rüetschi als Pfarrer dorthin gewählt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Kriegsgericht. Unter dem Vorsitz des Herrn Major Harnisch, Großrichter, von Bern, hatte gestern den 11. August das Kriegsgericht der V. Division im Schwurgerichtssaal Sitzung. Als Angeklagter erschien Friedrich Fankhauser, von Rüegsau, Kts. Bern, Dragoner-Rekrut. Derselbe war angeklagt und geständig, in der Kavallerie-Rekrutenschule in Aarau einigen Kameraden im Zimmer Geld entwendet zu haben. Das Kriegsgericht hat hierauf denselben zu 9 Monaten Gefängniß und zu den Kosten verurtheilt.

— Zofingen. Die Gewerbeausstellung wird fortwährend eifrig besucht, aus dem Kanton Luzern, Bern namentlich. Die Liestaler Handwerker beabsichtigen in corpore dorthin zu gehen. Der Gemeinderath und nachher 60 Schulkinder von Erlinsbach besuchten die Ausstellung ebenfalls.

— In Laufenburg ertrank beim Baden im Rheine der erst 19 Jahre alte Schreinergehülfe Hch. Scharpff von Heidenheim (Württemberg).

— Auf dem Heimwege von Frick nach Wölflinswyl starb auf seinem Fuhrwerk am Herzschlag der einzige Sohn der Wittwe Reiman, Lehrers, zum Konsum, eine kräftige Stütze seiner Mutter.

— Koblenz-Stein. Der Regierungsrath des Kantons St. Gallen hat beschlossen, gegen den Fahrplan der Nordostbahn auf der Linie Winterthur-Koblenz-Basel Stellung zu nehmen, und Herr Reg.-Rath Schubiger wurde beauftragt, diesen Standpunkt an der dieser Tage stattfindenden internationalen Fahrplan-Konferenz in Bern mit aller Entschiedenheit zur Geltung zu bringen.

Bern.

— Thun. Die Straßenlokomotive, welche auf dem Waffenplatz Thun ihre Probefahrten abgelegt hat, ist vom eidgen. Militärdepartement angekauft worden. Der Preis habe 18,000 Fr. betragen. Nun ist die Maschine an den Gotthard abgereist.

— Wasserwerkanlage Wynau. Herr Müller-Landsmann von Lotzwyl hat sich bei Wynau eine Wasserwerkanlage konzessioniren lassen, welche eine Kraftübertragung auf benachbarte Industrieorte auf elektrischem Wege in Aussicht nimmt. Die Anlage soll eine der großartigsten der Schweiz werden und ca. 1½ Mill. Franken kosten. Es wird erwartet, die umliegenden Gemeinden und Industriellen werden zum Voraus 1000 bis 1200 Pferdekräfte zeichnen, sei es zu elektrischem Betriebe oder durch Druckluft. Nationalrath Bangeter von Langenthal ladet zu diesem Zwecke zu einer öffentlichen Versammlung auf Sonntag den 44. August nach Langenthal ein.

Die Betheiligung an dem Wynauer Unternehmen ist ein Gradmesser für die Entwicklungsfähigkeit und den Sinn der oberaargauischen Bevölkerung. Die bisherigen unverbindlichen Anmeldungen geben ein außergewöhnlich günstiges Bild von der Aufnahmsfähigkeit der Gegend, und wenn es dem unermüdlichen Fleiße und der Initiative des Unternehmers gelingen sollte, für die projektirte Eisenbahn Langenthal-Oensingen und für ein neu zu errichtendes Etablissement Kraft abzugeben, so wird es nicht nur bei der Ausführung des kleinen Projektes bleiben. Der auf das kleinste Projekt sich stützende Vertheilungsplan lautet: Wynau 200, Brunnmatt 300, Murgenthal 150, St. Urban 100, Langenthal 200, Aarwangen 150, Klus 100, Balsthal 150, Huttwyl 100, Wangen-Wiedlisbach 50 Pferdekräfte, zusammen 1500 Pferdekräfte.

— Meiringen. Die schweizerischen Bierbrauer haben für ihren durch den Brand daselbst schwer geschädigten Kollegen Michel in Stein 900 Fr. zusammengelegt.

Glarus.

— Die „Neue Glarner Ztg.“ meldet, daß die St. Galler Regierung der Glarner Regierung mitgetheilt habe, sie sei bereit, von der projektirten Wallenseestraße Mühlehorn-Weesen diejenige Strecke, die auf ihrem Gebiete liegt, zu erstellen und im Fernern dem Großen Rathe eine den Verhältnissen angemessene Subvention an den Bau der Straße zu befürworten.

Zug.

— Im Kantonsrath wurde eine Motion eingebracht, dahingehend, daß die Regierung Staatsarbeiten nur an einheimische Geschäftsleute vergeben dürfe und darüber ein Reglement erlassen solle. Die Motion wurde dem Regierungsrath überwiesen.

Basel-Stadt.

— Laut den Zusammenstellungen des Polizeidepartements haben während des verflossenen Monats Juli in den Gasthöfen Basels 14,004 Fremde übernachtet. (1891: 13,954).

St. Gallen.

— Im Hafen von Rheineck ankerte am Sonntag Mittag, nach 25jährigem Unterbruch, wieder einmal ein Bodenseedampfschiff. Nachdem der Käpitän einige Tage zuvor die Stromstrecke Altenrhein-Reineck auf deren Passierbarkeit untersucht hatte, wagte der Dampfer „Mömpelgard“ von Friedrichshafen mit ca. 200 Ausflüglern eine Fahrt nach Rheineck, welche ohne jegliches Hinderniß vollkommen gelang. Der ziemlich hohe Wasserstand des Rheines ermöglichte ein fast schnurgerade Fahrt bis zur Haltestelle.

Graubünden.

— Die Bewohner vom Prättigau und Davos sind sehr unzufrieden darüber, daß die Bahngesellschaft ihre Taxen erhöht hat oder erhöhen will. Nun wird in Graubündner Blättern der Vorschlag gemacht, durch das Prättigau einen Fourgondienst einzurichten und damit die Bahngesellschaft zu zwingen, daß sie wieder niedrigere Taxen einführt. Man rechnet auch, wie man dem „Freien Rhätier“ aus Schiers schreibt, mit der Möglichkeit, daß die Gesellschaft liquidiren müsse und daß dann eine neue Gesellschaft bei billigeren Preisen doch noch bestehen könne. Schlimme Symptome!

Ausland.

Frankreich.

— Während des letzten Jahres wurden für die Marine 150 Schnellfeuer-Geschütze hergestellt. Beim ersten Schuß mit rauchlosem Pulver sollen sie unbrauchbar geworden sein; sie waren nur mit gewöhnlichem Pulver erprobt worden.

— In Toulon fanden am 9. August Nachts drei große, wahrscheinlich böswillig angelegte Brände statt.

— An den bevorstehenden großen Herbstmanövern in den Vogesen und den Alpen, die auf 3,2 Millionen Franken zu stehen kommen, betheiligen sich zwei Armeekorps. Die Lagerübungen in den Alpen dauern neunzig Tage.

Oesterreich.

— Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich Ungarn und Serbien nebst Viehseuchen-Konvention ist unterzeichnet und gleichzeitig eine Deklaration abgeschlossen worden, wonach der am 1. September ablaufende Handelsvertrag und die frühere Viehseuchen-Konvention bis zum 1. Januar 1893 verlängert werden.

Sie hörte nicht auf ihn. Mit ihren zarten Händen umschlang sie krampfhaft seinen Arm.

„Ich lasse Dich nicht“, stöhnte sie, „ich lasse Dich nicht, Du gehst Deinem Verderben entgegen!“

Das hagere Antlitz des Spielers färbte sich glühendroth vor Zorn.

Ohne ein Wort weiter zu sprechen, packte Tonnberg die ihn fest umklammert haltende Viola rauh beim Arme und stieß sie so heftig von sich, daß sie mit einem leisen Wehruf zu Boden fiel.

Ohne sich umzublicken, verließ Tonnberg dann eilig das Zimmer, während Viola halb betäubt am Boden liegen blieb.

Minute um Minute verrann, die junge Frau regte sich nicht. Die Dämmerung kam. Viola lag noch immer in derselben Stellung, wie sie die rauhe Hand des Gatten zu Boden geworfen hatte.

Mit geschlossenen Augen, kaum athmend, lag sie so da; wilde, wüste Gedanken zogen durch ihren Sinn und fast wünschte sie, der Schlag von ihres Gatten Hand wäre ein tödtlicher gewesen. War der Tod nicht besser, tausendmal besser, als ein solches Leben?

Sie richtete sich langsam empor und preßte beide Hände an die schmerzenden Schläfen.

Ihr Auge war trocken und thränenleer, ach, sie hatte schon so viel geweint, daß sie keine Thränen mehr hatte.

Die Dunkelheit verursachte ihr förmlich Angst, sie schlich sich langsam zu dem Tisch und machte Licht.

Beim fahlen Kerzenschimmer stand sie sinnend da; sie suchte ihre Gedanken zu sammeln, allein es gelang ihr nur sehr schlecht.

Die Stille und Einsamkeit ihres Zimmers bedrückten sie, sie fürchtete sich vor dem Alleinsein, und sie hatte doch keinen Menschen, an den sie sich wenden konnte.

Da mit einem Male richtete sie sich straff empor, welch' ein Gedanke war ihr gekommen!

Sie wollte diesen Gedanken abschütteln, vertreiben, er kam immer wieder, immer begehrlicher, immer dringender, bis sie nicht mehr zu widerstehen vermochte.

Bulgarien.

— Die bulgarische Regierung ist in den Besitz von wichtigen Aktenstücken gelangt, welche die russischen Wühlereien in Bulgarien aufdecken, und welche nichts anderes bezweckten, als einen Fürsten- und Ministermord in Sofia durchzuführen. Es verlautet, Stambulow hätte in Wien Lichtdrucke solcher russischer Aktenstücke anfertigen lassen.

Rußland.

— In den meisten Städten hat die Cholera abgenommen, auch die Sterblichkeit, dagegen in den Gouvernements herrscht die Epidemie ungehindert. Die Seuche ist durch einen Arrestanten nach Moskau verschleppt worden.

England.

— Vom neuen Unterhaus. Das Alter der Mitglieder schwankt zwischen 22 und 90 Jahren. Der liberale Allen und der Nationalist Curran sind beide 1870 geboren. Der Vater des Hauses ist der neunzigjährige Abgeordnete Villiers. Andere Veteranen sind: Isaak Holden (85), Gladstone (82), Wright (82). Alle diese drei sind Liberale, nur Villiers ist Unionist. Das Alter von 40 Abgeordneten variirt von 22 bis 30 Jahren, von 143 Abgeordneten von 31 bis 40, von 197 von 41 bis 50, von 173 von 51 bis 60, von 78 von 61 bis 70 und von 4 Abgeordneten von 81 bis 90 Jahren. Von den jetzigen Abgeordneten haben 245 die Universitäten Oxford und Cambridge besucht, 13 die Universität London, 17 Trinity College in Dublin; 16 haben in Edinburg studirt, 8 in Glasgow, 6 auf der katholischen Universität Irlands und je 5 in St. Andrews und in Aberdeen. 8 Abgeordnete sind Zöglinge der Marine-Akademie in Sandhurst und 5 der Militär-Akademie in Woolwich. In 6 Fällen gehören Vater und Sohn dem Unterhause an. 13 ist die Zahl der Brüderpaare. Die Familie Healy ist durch 3 Brüder vertreten. Es gibt 4 Balfours, Morgans, Russels, Williams und Wilsons im Unterhause. Der hehre Name Smith besitzt 8 Vertreter. 88 Abgeordnete besitzen Titel und 54 sind Honourables und Right Honourables.

— London. Die Theilnahme an den Verhandlungen des Parlaments ist äußerst rege, so daß man schon berechnet, die Abstimmung über das Mißvertrauensvotum werde die größte Zahl Stimmen aufweisen, de je im Hause der Gemeinen abgegeben worden. Von 670 Sitzen sind augenblicklich nur zwei vacant; außerdem dürften acht Abgeordnete verhindert sein, zu stimmen. Da diese auf beiden Parteien gleichmäßig vertheilt sind, so dürfte die Abstimmung voraussichtlich gerade die volle liberale Majorität von 40 aufweisen. Es wird erwartet, Balfour werde sofort die Vertagung des Hauses bis Montag beantragen. Die Minister würden am Freitag nach Osborne gehen, um ihre Demission einzureichen, und Gladstone würde am Samstag von Osborne den Befehl der Königin zur Bildung des Kabinets erhalten.

Holland.

— Die Regierung wird eine Staatskommission einsetzen, welche den Gesetzesentwurf über die Trockenlegung der Zuiderfee vorbereiten soll. Zur Ausführung des großartigen Unternehmens soll mit einem Kostenaufwande von 25 Millionen Gulden ein 30 Kilometer langer Damm erbaut werden welcher eine Bodenfläche von 360,000 Hektaren einschließen wird. Da aber einige dieser Gebiete wegen sandigen Bodens nicht zur Kultur geeignet sind und den in die Zuiderfee mündenden Flüssen ein Abfluß bleiben muß, so soll inmitten dieser eingedämmten Fläche ein See von etwa 130,000 Hektaren verbleiben, welcher durch einen Kanal mit Amsterdam verbunden wird. Für den Abfluß des Wassers werden bei Wieringen 24 Schleusen von einer Gesammtbreite von 300 Metern erbaut. Die trockengelegten 230,000 Hektaren sollen in vier große Polders eingetheilt werden. Die Ausführung dieses Projektes wird 32 Jahre beanspruchen, die Gesammtkosten sind auf 190 Millionen Gulden veranschlagt.

Spanien.

— In der Provinz Saragossa wütheten heftige Regenstürme, die große Ueberschwemmungen herbeiführten. Fast alle Telegraphenverbindungen Spaniens sind unterbrochen oder gestört.

Asien.

— Die Cholera in Teheran (Persien) nimmt zu. Am 9. August zählte man 60 Todesfälle.

— In Japan hat sich ein Ministerwechsel vollzogen.

— Marokko. Die Truppen des Sultans sind gegen die Aufständischen vorgerückt und griffen am Dienstag Morgen die befestigten Stellungen der Insurgenten an. Der Kampf dauerte ergebnißlos bis Abends.

Amerika.

— In Venezuela herrscht völlige Anarchie; General Urdaneta, einer der Chefs der Regierungsarmee, habe sich in den Weststaaten zum Diktator proklamiren lassen.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Der eidgenössische Kontursrath hat zwei Beschlüsse von grundsätzlicher Bedeutung gefaßt. Das Recht des Rekurses an den Bundesrath soll in weitherzigster Weise gewahrt werden, so daß in Fällen von Zweifeln immer für dasselbe zu entscheiden ist. Ferner erkannte er, daß in einem Falle die Maschine eines Spenglermeisters im Werthe von ein paar hundert Franken nicht gepfändet werden könne, weil der Schuldner diese Maschine nothwendig bedürfe, um als Meister sein Handwerk auszuüben.

— Der verhaftete Baron Courtier, alias Hoffmann, ist der in Wien wohlbekannte Millionenhochstapler Hoffmann, der im vorigen Herbst in Zürich als Komplize Durrich's verhaftet wurde und über drei Monate in Untersuchungshaft blieb.

— Am kantonalen neuenburgischen Schützenfest hat gestern der Schütze Holliger Arnold auf Scheibe „Glück" 1125 Theiler gemacht.

— In Fétigny, Freiburg, hat ein großer Brand stattgehabt.

— Hamburg. Das große Schiff „Concordia Reicher", von Amsterdam mit Ladung nach Java unterwegs, wurde als brennendes Wrack an der brasilian. Küste angetroffen. Die Mannschaft fehlt.

— Wien. Frankreich, Spanien und Italien haben sich zur Aufrechthaltung des Gleichgewichtes im Mittelmeer gegenüber dem englischen Vorgehen in Marokko zu einer solidarischen Haltung geeinigt.

— Paris. Aus Kotonu (Dahomey) wird gemeldet, das Bombardement habe längs der ganzen Küste begonnen. Von Kotonu und Portonovo gingen zwei Kolonnen nach dem Innern ab. Dieselben sind nach Kotonu zurückgekehrt, nachdem sie das Dorf Zofo verbrannt hatten, in dessen Nähe die Dahomeaner im Hinterhalt lagen. Man schätzt die Zahl der dahomeanischen Kämpfer auf 4000; viele waren mit Winchestergewehren bewaffnet. Man glaubt, sie haben starke Verluste erlitten; auf französischer Seite wurden zwei Sergeanten getödtet und zehn Tirailleurs verwundet.

— Catania. Der Lavaausbruch des Aetna dauert ununterbrochen fort. Die fruchtbaren Gefilde von Monte Albano sind verwüstet.

Man hört von Neuem sehr starkes Rollen und Dröhnen.

— Brüssel. Die gesammte belgische Presse verurtheilt schärfstens Frankreichs Ablehnung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung des Kongostreits. Frankreich verhöhne demokratische Grundsätze und vernichte Belgiens Sympathie.

— Petersburg. Es wird das Abnehmen der Cholera in Moskau gemeldet. Neue Fälle sind selten.

— London. Der in Southampton von New-York angelangte deutsche Lloyddampfer „Saale" meldet, er habe am 4. August bei dichtem Nebel die norwegische Barke „Nordenskjöld" in den Grund gebohrt. Das Schiff sank, die Mannschaft wurde gerettet.

London, 11. August. Das Kabinet Salisbury hat demissionirt. Die Königin übergab Gladstone die Ordre, ein neues Kabinet zu bilden. Lord Roseberry übernimmt das Aeußere. Roseberry ist ein ausgesprochener Freund der Tripelallianz, weßhalb die Wahl beruhigend auf die europäische Politik wirkt.

London, 11. August. Die Truppen des Sultans von Marokko verloren in dem gestrigen Gefecht bei Tanger über 100 Todte und Verwundete und 25 Pferde, während der Verlust der Aufständischen nicht 50 betrug.

Bukarest, 11. August. Aus Sulina, an der Donaumündung, werden zwei Choleratodesfälle gemeldet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Bad Gutenburg, liebliche Lage im Thale der Langeten, an den Ausläufern der Emmenthalerberge. Heilsame und stärkende Stahlquelle, reine ozonhaltige Luft, schöne zweckmäßige Anlagen, Spaziergänge in den ausgedehnten Tannenwäldern. Saubere und bequeme häusliche Einrichtungen. Heiterer, freundlichen Gesellschaftston, sowie vorzüglicher Tisch und Keller empfehlen die Anstalt zu einem Aufenthalt auf's Beste.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Marktbericht von Langenthal

9. August 1892.	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	4. 50—05. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 80—02. 40
Birnen „ „	2. 40—03. 20
Kabis und Köhl per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	6—7
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 84—00. 96
Dette Kälber „ „	0. 76—00. 82
Saugkälber per Stück	55 00—65. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	24. 00—26. 00
Kirschen „ „	0. 30— 0. 40

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Khsl.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+19,0	729,8	764,5	NE,	71	bewölkt
11.	Abends 9 „	+16,7	730,7	765,4	E,	100	bewölkt
12.	Morg. 7 „	+13,3	731,5	766,2	E,	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,5 °C. Maximum + 19,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 12. August.
Allmälige Aufheiterung, steigende Temperatur.

Aarwärme vom 11. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	15½	15½

Prima Qualität Kuhfleisch sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Für Capitalisten.
Ein solides Fabrikationsgeschäft wünscht behufs Geschäftserweiterung ein Kapital von **Fr. 10,000** zu erheben. Sicherheit nach Uebereinkunft.
Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. 3547

Das Emd- & Herbstgras
ab **ca. 5 Jucharten Land** ist billig abzugeben bei 3533
Märky & Haller
in der Wöschnau.

3 tüchtige Kellnerinnen, sowie Köchinnen und Küchenmädchen suchen sofort Stellen. Dienstmädchen jeder Branche plaziert stets prompt das Bureau von Frau Lüthi, Aarau.

Nähmaschinen
in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Konkurs-Steigerung.
In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **R. Frey-Rybiner,** gewesener Fabrikant in Aarau werden **Donnerstag den 18. August 1892** von Morgens 9 Uhr an im Wohnhaus und der Scheune bei den Fabriken in **Küttigen** die **landwirthschaftlichen Geräthschaften,** sowie **Heu, Buchen- & Kieferholz, tannene & Mischelholzwellen, Wagen, Karren, Handwägelchen, Gartengeschirre, Brenngeschirr, ca. 25 Kübel- & Topfpflanzen** und verschiedenes Anderes mehr gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung der Maschinen, als Wind-, Putz- und Zwirnmaschinen 2c. erfolgt erst **nach** Veräußerung der Fabrikgebäulichkeiten. 3515
Aarau, 8. August 1892.
Das Konkursamt.

Wer
beständige **Müdigkeit** in den Beinen und **Kälte** in den Füßen beseitigen will, beziehe mein **Pulver** für 14 Tage **Fr. 2.**
S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appenzell A.-Rh.

Gesucht.
Eine treue **Magd,** die kochen und in der Haushaltung gut vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 3546
Auftraggeber aus Lenzburg ist um Angabe seiner Adresse ersucht.

Gesucht.
Ein kräftiger
Lehrjunge
von 3551
H. Riggli, Küfer,
Narburg.

Stelle gesucht.
Eine fleißige treue **Magd,** die kochen kann und auch die Gartenarbeit versteht, sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen bei d. Exped. 3549

Ein 14jähriges starkes **Mädchen** wünscht man in einem guten Hause zu plaziren. Dasselbe ist artig, intelligent und fleißig. 3548
Auskunft ertheilt die Exped.

Stelle-Gesuch.
Ein treues williges **Mädchen,** das schon gedient hat sucht **Stelle** als Magd. 3527
Wer sagt die Expedition.

Ein fleißiges, treues und williges **Mädchen** sucht in einem Privathaus in einer kleinen Familie im Kanton Aargau **Stelle,** als Mädchen für alle Geschäfte. **Gute Zeugnisse.**
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 3542

Zu vermiethen.
An eine keine Familie auf Anfang September eine freundliche **Wohnung** bestehend in 3 Zimmern sammt Zubehör. 3550
G. Bertschinger-Wild.

Zu vermiethen.
In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.

Sonntag 13. Aug., Morgens 8 Uhr beim **neuen Zeughause.**

Geschützschule.

V. S. G.-R.

Sitzung

Samstag den 13. August 1892 Abends ½9 Uhr im **Rößli.**

Wer verhindert ist persönlich zu erscheinen, beliebe das statistische Schema ausgefüllt unfehlbar diese Woche noch dem Präsidenten zuzustellen.

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Hydrantencorps.

Freitag den 12. Aug. 1892, Nachmittags 6 Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftskokal Jenseits der Aare.

Der Chef.

Konkursamt Aarau.

Im Konkurse über **Gyger, Gottl.,** Hafner in Suhr, werden **Montag den 15. August 1892,** Nachmittags 2 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau gegen Baarzahlung versteigert:

1. **Bestrittene Buchforderungen** im Betrage v. ca. Fr. 3000.
2. **Ein Tragofen,** welcher bei Gebrüder Schmid im Schachen in Aarau, besichtigt werden kann.

Aarau, 5. August 1892.

Das Konkursamt.

Gerichtl. Aktiven-Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr,** Sohn, Gemüsehändler und Regt. von Aarau werden **nächsten Samstag den 13. August,** Nachmittags 4 Uhr auf der Gerichtskanzlei Aarau **illiquide Aktivposten im Betrage von ca. Fr. 150** versteigert.

Aarau, 8. August 1892.

3511 **Die Geldstagsbehörde.**

Einmachgläser

mit und ohne Verschluß

Geléegläschen, Gummikappen, Speisedeckel

gewölbt und flach

empfiehlt bestens 3363

R. Ritter-Stahl.

Ein **frische Sendung**

Fischerei-Geräthschaften

zur

Angelfischerei

ist eingetroffen, für deren Abnahme sich empfiehlt 3544

Aarau. **Dl. Schmuziger-Fisch.**

Billige Cigarren!

Aus einer Konkursmasse stammend, tadellos, feinste Qualität, werden so lange Vorrath reicht per 100 Stück zu **Fr. 3. 50** abgegeben. Von 400 an franko Nachnahme. Aufträge sind an **S. Hügle, Basel,** Isteinerstr. 108 zu richten. 3424

Entive-Setzlinge

auf Walthersburg.

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau

in verschiedenen Größen

billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

Hemmeler & Cie.,

2753 **Aarau.**

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Reliefe Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,** 1899 Hintere Vorstadt.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Samstag den 13. August 1892

Sammlung Vormittags 8½ Uhr am Bahnhof.

Pünktliches Erscheinen jedes Einzelnen absolut nothwendig.

Der Vorstand.

Menagerie NOUMA HAWA

Täglich

Zwei große brillante Vorstellungen

4 Uhr Nachmittags & 8 Uhr Abends.

Schluß: Sonntag den 14. August 1892

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Schluß der Ausstellung 7 Uhr.

Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.)

Sonntag den 14. August

Tanzbelustigung



im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen.

Wozu höflich einladet 3052

Blattner, z. Kreuz.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis Ende Oktober.

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine, Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft, **Schützengraben 25.**

Niederlage in Aarau: C. Wydler, Apotheker.

In **Olten:** Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.

„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**

In **Aarburg: Welti'sche Apotheke.**

Ausschreibung.

Anstrich und Ausbessern des Blechdaches auf der reform. Kirche in Zurzach, sowie einige andere **Spenglerarbeiten** werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen **bis 16. August**

Zurzach, den 8. August 1892.

3506 **Die reform. Kirchenpflege.**

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Die umfangreichen Arbeiten für Wiederinstandstellung der Rutschung an Fahrbahn und Dammböschung an der Landstraße **G.** am Distelberg werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Die bezügl. Bauvorschriften liegen von heute an auf dem Bureau des Herrn Kreisingenieur Bircher in Aarau zur Einsicht bereit.

Uebernahmsofferten sind **bis 24. August** Mittags 12 Uhr nächsthin, verschlossen und mit der Aufschrift „Distelbergstraße" versehen, der unterzeichneten Behörde einzusenden.

Aarau, den 10. August 1892. (A. 1003 N)

Baudirektion.

Anschreibung von walddürrem Brennholz.

Von der Holzsteigerung vom 21. Juli abhin, sind nachfolgende Holzsortimente übrig geblieben und können zu den beigesetzten Preisen bei unterzeichneter Verwaltung, **so lange Vorrath reicht,** angeschrieben werden:

a. Spälten- und Rugelholz:

1.	Buchen	3 Ster	zu Fr. 41. —
2.	Eichen	3 „	„ „ 36. —
3.	Mischelholz	3 „	„ „ 37. —
4.	Tannenholz	I. Cl., 4 Ster,	„ „ 38. —
5.	„	II. „ 4 „	„ „ 36. —
6.	„	III. „ 4 „	„ „ 36. —

b. Stockholz zu 3 Ster:

7.	Eichen- und Mischelholz		„ „ 13. —
8.	Tannenholz	I. Cl.	„ „ 12. —
9.	„	II. „	„ „ 11. —

c. Reiswellen:

10. Tannen- und Mischelholz, II. Cl. das Hundert „ „ 18. —

franko zum Haus geführt, gegen Voraussbezahlung.

Kanzleitage: **Mittwoch und Samstag.**

Aarau, am 5. August 1892.

3481 **Die Forstverwaltung.**

Brennholz-Steigerung.

Die **Forstkommission von Buchs** bringt nächsten **Freitag den 12. dies** Nachmittags 1 Uhr an eine öffentliche

Verkaufssteigerung:

Im Suhrhard I. Johr:

450 Mischelholzwellen.

Im Suhrhard II. Johr:

1. 14 Ster Durchforstungsholz & 210 Wellen.
2. 950 Durchforstungswellen.
3. 190 Ster Stockholz.



Im Suhrhard III. Johr:

350 Nadelholzwellen.

Samstag den 13. dies Nachmittags ½2 Uhr werden im Oberholz, Rennrain, Kahlschlag 1892, öffentlich verkauft:

1200 Nadelholzwellen.

Günstige Abfuhr. Kaufslichhaber sind höfl. eingeladen.

Buchs, 11. August 1892.

Namens der Forstkommission:

3529 **Stirnemann,** Förster.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug ¾ breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. ¾ breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8. —

Feintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr. Meter 2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60	2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75	1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50	0. 83
Fazin 9/4 „ gestreift		0. 85	1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95	1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50	0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück 0. 30
Leinwand zu Schürzen	per Elle	0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 15. Sept. 92. № 190. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Wenn man nicht ein eingefleischter Politiker ist, so hat man in diesen schönen Sommertagen eher eine verzeihliche Neigung nach frischer Wald- oder Bergluft, man studirt eifriger Rundreiserouten oder frägt nach den menschenwürdigsten Preisen einer Erholungsstation mit mehr Interesse, als nach einer Zusammenstellung dessen, was an den Regierungssitzen der Staaten gethan oder unterlassen wurde. Der Landmann freut sich seiner Ernten, inspizirt am Sonntag seine Aecker und schaut wieder bessern Zeiten entgegen. Mit gleichem Interesse verfolgt der Kaufmann die günstigen Berichte über den Stand der Ernten und über das Schwellen der Trauben; denn er weiß, daß „Alles zum Boden heraus muß". Und endlich das junge Volk, was kümmert sich dieses in der Zeit der Schützen-, Sänger- und Turnfeste um Politik! Es ist beglückt, wenn ihm der Lorbeer grünt und wirft nur in den seltensten Fällen den eingebornen Eichenkranz in den Winkel.

Die Glücklichen aber, welchen die Ferien die erforderliche Freiheit gestatten, oder welche die wünschbare Qualifikation zum Eintritt in einen 100 Kilo-Klub haben, sie haben ihr Ränzel geschnürt, sind mit Alpenstock und großen Reiseprojekten in die Berge gezogen, haben gebräunte Wangen, geschälte Nasen und einen Schock fideler Wirthshauserinnerungen heimgebracht, an denen sie eifriger zehren, als am radikal-demokratischen Programme der Eidgenossen. Gewiß, es ist gewagt, unter solchen Umständen von der Politik berichten zu wollen, wenn Jedermann froh ist, daß Niemand den allgemeinen Weltfrieden stört und wir unsere Trauben, Aepfel und Birnen ohne Einquartirung selbst genießen können.

Und doch muß der Vollständigkeit wegen in Kürze von der Welt Lauf berichtet werden.

Man sagt immer, die Schweiz sei zu klein, um in der Welt als bewegendes Rädlein gelten zu können. Und nun ist doch die aargauisch-schweizerische Schächtfrage augenscheinlich wie eine Bombe in den halb und halb versumpfenden Teich des Antisemitismus gefallen und wer weiß, ob nicht der Pariser „Figaro" extra derohalber dem heiligen Vater einen Aushorcher auf den Leib geschickt hat. Eigentlich war es eine Aushorcherin, ein Madame Severine, die den Papst über seine Stellung zu Frankreich und den Antisemitismus ausfragte.

„Mit dem Antisemitismus ist's nichts, liebe Frau", sagte der Papst, „die Aufgabe der Kirche ist Milde und „Brüderlichkeit. Und in die Regierungswese von Frank„reich mische ich mich nicht, denn mein Reich ist nicht „von dieser Welt." Und mit diesen und andern schönen Sprüchen zog Madame Severine heim und verkündete sie den Franzosen und der Welt, die heute noch den Kopf schüttelt, weil der Papst doch so gerne wieder ein Fürst dieser Welt würde.

In England ist vorige Woche das neue Parlament zusammengetreten. Vor 49 Jahren hatte dort ein 33jähriger Mann einen siegreichen Kampf gegen die Kornzölle geführt und sich zum ersten Minister aufgeschwungen. Der gleiche Mann, Gladstone, ein rüstiger Greis, hat das Ministerium Salisbury gestürzt, gedenkt den Iren eine selbstständige Verwaltung zu geben und wird daher von diesen hoch gefeiert. Es macht sich in England deutlich eine politische Entwicklung nach links bemerkbar, ein Streben darnach, daß die freien Institutionen dieses Landes in Wirklichkeit allen Angehörigen zu Statten kommen.

Von Frankreich ist in wenig Worten zu sagen, daß der Ausfall der jüngsten Generalrathswahlen eine Befestigung des republikanischen Staatsgedankens bedeutet.

In Deutschland hat Bismarck seine Rundreise, eine Art politischen Streif- und Guerillazuges, unternommen gegen Caprivi—Wilhelm und umgekehrt, vollendet. Es ist ihm viel zugejubelt und im Allgemeinen der Gedanke allgemeiner geworden, daß Bismarck besser zu regieren verstanden habe, als sein Nachfolger. In Preußen hat eine neue Steuerreform dem Minister Herfurth zwar nicht das Leben, aber doch das Portefeuille gekostet. Der Kaiser hat ihn in Gnaden entlassen, ihn mit einigen Orden und Bändchen geziert, die er zu seinem nunmehrigen Titel „a. D." legen kann. Bei den Conservativen war Herfurth verhaßt, und er benutzte eine Differenz mit seinem Collegen Miquel, um denselben aus den Augen zu gehen.

Auf die Hungersnoth wird Rußland mit einer zweiten Geißel geschlagen, der Cholera. Die Berichte von dorther lauten grauenhaft über die Seuche, über den Stumpfsinn des Volkes und vor Allem über die unsagbar elenden, gesundheitspolizeilichen Zustände vieler Wohnstätten. Namentlich an der Wolga sind ständige Heerde zahlreicher Seuchen, Flecktyphus, Dysentrie, Pocken, Scharlach, Typhyteritis, und nun springt auch der asiatische Würgengel von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und fällt die Menschen.

Das Fischereigewerbe an der Wolga, dem 60,000 Menschen obliegen, rafft zahllose Menschen hin und befördert die Seuchen. Mußte doch dort in einer Stadt die Gesundheitskommission innert 7 Tagen 4000 Ztr. verdorbene Fische vernichten lassen! Die Wohnungen der kleinen Leute in den Städten sind schlecht, zu 20 und mehr Personen bewohnen oft eine Stube, Tausende von Häusern haben keine Aborte, deren Stelle ein selten gereinigter Winkel im Hofe vertritt. Auf 12,000 Menschen kommt ein „Arzt". Diese Heroen sind verhaßt, da sie nur nach dem Geldbeutel heilen, und viele nehmen bei Epidemien Reißaus. So schildert die Zustände ein Russe.

Von Rußland im Süden unten herum dringt die Furcht vor der Cholera auch in die Balkanstaaten, die überdies, wie Bulgarien, auch von den russischen politischen Intriguen durchseucht sind.

Zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien und Deutschland ist am Dienstag ein Handelsvertrag unterzeichnet worden, der für 11 Jahre einen neuen Beitrag zu einer mitteleuropäischen Handelspolitik gebracht hat.

In Antwerpen, Belgien, begann ein sozialpolitischer Kongreß zur Behandlung der Fragen einer allgemeinen Zollgesetzgebung und eines Normalarbeitstages.

Drüben in Marokko raufen sich Aufständische mit den Truppen des Sultan herum. Die Europäer machen einstweilen noch die Zuschauer.

Eidgenossenschaft.

— Es wurde die Frage aufgeworfen, warum die Eidgenossenschaft nicht mehr Getreide in den Lagerräumen aufspeichere, was ja für einen Kriegsfall absolut nothwendig wäre. Es war nun, wie man vernimmt, bis jetzt aus verschiedenen Gründen nicht möglich, die im Bundesbeschluß betreffend die Getreidebereitschaft vorgesehenen Getreide-Anschaffungen vorzunehmen. Die Getreidepreise hielten sich bis jetzt auf solcher Höhe, daß die Anschaffung größerer Vorräthe ein sehr schlechtes Geschäft gewesen wäre. Die Eidgenossenschaft hätte, wenn sie das Getreide wieder hätte auf dem Verkaufswege absetzen müssen, enorme Summen, weit über 1,100,000 Fr. eingebüßt. Es war daher angezeigt, mit dem Ankauf einige Zeit zuzuwarten. Die Art der Lagerung der Vorräthe ist auch noch nicht entschieden. Die Frage, nach welchem System die Lagerhäuser angeschafft werden müssen, ist noch nicht zum Abschluß gelangt; die bezügliche Spezialkommission wird jedoch in

---

41

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Mit fliehendem Athem zog sie ihre kleine Börse und überzählte die wenigen Geldstücke, welche dieselbe enthielt.

Wenig genug war's, aber es mochte immerhin langen, und sie wollte doch auch einmal ihren Willen haben.

Mit eiliger Hand ordnete sie ihr Haar und machte ihren bescheidenen Anzug zurecht. Dann verließ sie, zum Ausgehen gerüstet, festen Schrittes das Zimmer.

Sie wollte in jene Hölle, sie wollte schauen, wie es dort zuging, sie wollte in jene Räume sehen, in welchen auch ihre Mutter dem entsetzlichen Laster gehuldigt, und wenn sie auch tausend Qualen dabei litt, — was war ihr das? Sie hatte schon so viel gelitten, daß sie auch noch das ertragen konnte.

Und dann, einmal mußte das Ende doch kommen, vielleicht war es schon nahe, es hing ja nur von ihr ab, ein rascher Entschluß und alles war vorbei.

Es war zu später Nachtstunde; in den herrlichen Gartenanlagen, welche das Spielgebäude umgaben, irrte langsamen Schrittes eine bleiche, junge Frau umher.

Aus den hohen Fenstern des Gebäudes quoll ein Meer von Licht der einsam Wandelnden entgegen, allein sie fand den Muth nicht, einzutreten; sie wußte ja, daß sie ihren Gatten dort finden würde, und ihr graute davor, ihm jetzt gegenüber zu treten.

Sie war fest entschlossen, nicht mehr nach Nizza zurückzukehren, sondern hier ihrem Leben ein Ende zu machen. Vielleicht rüttelte ihn das noch auf, vielleicht trieb ihn das noch auf einen besseren Weg zurück.

Sie lachte bitter auf.

Er war nicht mehr zu retten, ihr Tod würde ihn kaum berühren, sie wußte das, es war nur eine Wohlthat, die sie gegen sich selbst übte.

Wenn sie starb, wer trauerte um sie, wer beweinte sie? Niemand! Niemand!

In ihrem Herzen flüsterte eine leise Stimme: Gerhard — und bei dem Gedanken an diesen edlen Mann wurden ihre Augen feucht.

Wie hatte sie an ihm gesündigt, und wie gut war er trotz alledem zu ihr gewesen.

Er, ja er, er würde sie bedauern, bemitleiden; die Liebe war wohl längst in seinem Herzen erloschen, sie hatte es auch nicht anders verdient.

Wie anders, wie ganz anders hätte sich ihr Leben gestalten können, wenn sie damals fest an ihrer Pflicht gehalten hätte.

Was sie jetzt litt, das war die gerechte Strafe für ihren Treubruch, für den Leichtsinn, mit welchem sie mit ihrem eigenen Herzen gespielt.

Sie setzte sich auf eine Gartenbank und n igte müde ihr Haupt zurück. Droben am dunklen Nachthimmel zog hell und klar die Mondscheibe empor; wie in flüssiges Silber getaucht schimmerten Land und Blüthen, und der kühle Nachtwind trug der Einsamen den süßen Duft der Blumen zu. In halber Betäubung schloß Viola die Augen.

Diese Schönheit war nicht für sie, sie durfte nichts davon genießen, hinter ihr lauerten Tod und Verderben, das Leben konnte ihr nichts mehr bieten: Vorbei, alles vorbei!

Hatte sie diese Worte laut gedacht oder waren dieselben wirklich an ihr Ohr gedrungen?

Die junge Frau sprang empor und starrte mit weit geöffneten Augen vor sich hin.

War es Täuschung ihrer Sinne oder Wirklichkeit? Dort aus einem Seitenwege kam eiligen Schrittes die dunkle Gestalt eines Mannes.

Hatte er diese Worte gerufen?

Und nun, barmherziger Gott, war's möglich — ihr Gatte — sie sah im Mondeslichte deutlich den Lauf eines Revolvers blinken — ein kurzer, scharfer Schrei entrang sich ihrer Brust. Fast zugleich mit diesem Schrei ertönte ein Schuß.

Gelähmt vor Schrecken blieb Viola einen Augenblick lang regungslos stehen. Sie sah ihren Gatten wanken und zu Boden stürzen, und jetzt erst kehrte ihr die Besinnung zurück.

Mit bebenden Knieen eilte sie zu ihm; sie beugte sich nieder und hob seinen Kopf samt in die Höhe. Er schlug die Augen auf. Sein erlöschender Blick traf das bleiche Antlitz der Gattin, die bis zum letzten Momente treu zu ihm gestanden.

Ueber Townbery's verstörte Züge legte sich ein milder, versöhnender Ausdruck. In den matten Augen flammte ein Strahl der Zärtlichkeit längst vergessener Tage auf, die blassen Lippen öffneten sich und kaum hörbar flüsterte er: „Viola!"

Sie neigte sich tiefer über ihn und eine heiße Thräne fiel auf die Stirn, welche der Todesengel mit seinem Kusse berührte — ein letzter Blick noch — ein leises Röcheln und Stöhnen, dann war Alles still.

Neben dem Körper des Todten lag ohnmächtig ein blasses, junges Weib, beide Arme fest um die Leiche geschlungen, und so fand man sie noch eine halbe Stunde später, dicht an den todten Gatten geschmiegt, so bleich und starr, daß man sie selbst für eine Leiche hielt.

* * *

Ein Jahr war seit allen diesen Ereignissen vergangen;

nächster Zeit, vielleicht schon in nächster Woche, ihren Entscheid fassen, worauf dann weitere Schritte gefaßt werden können.

— Der neue französisch-schweizerische Handelsvertrag wird am 22. August im französischen Originaltext und in deutscher Uebersetzung mit allen Angaben und den nöthigen Erläuterungen veröffentlicht werden, und zwar gleichzeitig in beiden Ländern.

— Nach dem neuen Handelsvertrag mit Spanien zahlen Zoll: Käse 25 Fr., kondensirte Milch 50 Fr. per 100 Kilogr., Milchkühe 25 Fr. per Stück, goldene Taschenuhren 1 Fr., silberne Taschenuhren 50 Cts., Musikdosen 2 Fr.

— Das Departement des Innern hat dem Bundesrath Vorschläge betreffend Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera unterbreitet. Der Bundesrath wird wahrscheinlich in seiner nächsten Sitzung bezügliche Beschlüsse fassen.

— Der Bundesrath hat an diejenigen ausländischen Staaten, welche dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 20. November 1890 beigetreten sind, die Einladung erlassen zu einer Konferenz in Bern auf 30. September nächsthin. Diese Staaten sind nebst der schweizerischen Eidgenossenschaft: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Luxemburg, Oesterreich-Ungarn, Rußland. Die Konferenz hat zum Zwecke, die Ratifikationen auszutauschen und den Beginn der Wirksamkeit des Uebereinkommens festzusetzen. Voraussichtlich wird dieser Termin auf 1. Januar 1893 fallen.

Das Uebereinkommen bedeutet eine großartige Errungenschaft auf dem Gebiete des internationalen Güterverkehrs.

— Der gegenwärtige Stand der Neubewaffnung unserer Infanterie mit dem Gewehre Mod. 89 ist den „Basl. Nachr." zufolge folgender:

Bekanntlich sind die III. und V. Division (II. Armeekorps) bereits im verflossenen Jahre neu bewaffnet worden; daran schlossen sich dieses Frühjahr die VI. und VII. Division (III. Armeekorps). Von der I. und II. Division (I. Armeekorps) wird soeben das letzte Regiment bewaffnet, so daß Ende August drei Viertheile des gesammten Auszuges (drei Armeekorps) im Besitze der neuen Waffe sein werden. — Bereits haben auch die Wiederholungskurse der IV. und VIII. Division (IV. Armeekorps) begonnen und folgen sich nun rasch nacheinander, so daß auch das IV. Armeekorps Ende Oktober ebenfalls neu bewaffnet ist. Die den Gotthardtruppen ständig zugetheilten Infanteriekorps beginnen am 11. ds. mit der Neubewaffnung. Von Anfangs September an rücken nacheinander die Landwehrbataillone des III. und V. Divisionskreises ein und wird deren Neubewaffnung voraussichtlich Mitte November zum Abschluß gelangen, so daß auf Ende dieses Jahres der gesammte Auszug und ein Viertheil der Landwehr das Gewehr 89 führt. Es sind sodann noch die Landwehr-Infanterie der I., II., IV., VI., VII. und VIII. Division, sowie die Spezialwaffen im nächsten Jahre neu zu bewaffnen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 12. August 1892.

Die Baudirektion legt das von ihr nunmehr fertig gestellte Projekt mit Kostenberechnung für die nach dem Beschluß des Großen Rathes zuerst an die Hand zunehmende Sisselnkorrektion vor. Die Gesammtkosten sind auf Fr. 217,000 veranschlagt. Der Regierungsrath genehmigt die Vorlagen und übersendet dieselben zunächst dem Bundesrath mit dem Ersuchen um Auswirkung des Bundesbeitrages.

Die Nordostbahndirektion macht die Anzeige, daß nachdem der Bau der Brücke über die Aare bei Döttingen-Klingnau in Angriff genommen ist und ihrer Vollendung entgegengeht, die beiden Bahn-Gesellschaften (Nordostbahn und Centralbahn) die von ihnen im Südbahnvertrag vom 25. Febr. 1872 gemeinsam übernommene Beitragsleistung von Fr. 100,000. — an diesen Brückenbau zur Zahlung an den Regierungsrath angewiesen haben.

Die Baudirektion hat die Verlegung des Bureaus der Aarekorrektion von Klingnau nach Döttingen angeordnet, weil nunmehr die Bauten in der Nähe des jetzigen Bureaus fast ganz vollendet sind und die hauptsächlichsten Bauobjekte sich gegenwärtig oberhalb Döttingen befinden und weil vom nächsten Herbst hinweg die neue Straße von der Station Döttingen hinweg zur Brücke benutzbar sein wird, so daß dannzumal die Möglichkeit geboten ist, vom neuen Bureau auf dem kürzesten Weg nach allen Punkten der Korrektion zu gelangen. Die betr. Anordnung wird genehmigt.

Nach den Anträgen der Erziehungsdirektion gelangt der für 1892 budgetirte Staatsbeitrag von Fr. 6000 zur Vertheilung an die im Kanton bestehenden 11 Handwerkerschulen.

Die Kirchgemeinde Frick hat an die erledigte Stelle des Mantelin'schen Kaplans den Herrn Fridolin Meier von Villmergen gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Für die Unterbringung von Landwehrkorpsmaterial, insbesondere von 7000—8000 Gewehren, welche diesen Herbst durch Abnahme bei den Landwehrbataillonen in's Depot gelangen, sind neue Lokale erförderlich, da alle hiefür verfügbaren Räumlichkeiten im Zeughaus durch die von den Auszügerbataillonen letztes Jahr abgegebenen Gewehre und verschiedenes anderes Material vollständig angefüllt sind. Die Militärdirektion hat nun für diesen Zweck das an der Kasinostraße zu Aarau befindliche Gebäude der Erbschaft Fleiner gemiethet und es wird dem vorgelegten Miethvertrag die Genehmigung ertheilt.

— Aarau. Schulwesen. Man erinnert sich, daß die Gemeinde Aarau vor einiger Zeit über die Einrichtung einer Fortbildungsschule verhandelte. Es machten sich an jener Gemeindeversammlung einige nicht ganz klare Anschauungen geltend, und so wurde die Sache an die Behörden zur nochmaligen Prüfung überwiesen.

Gemeinderath und Schulpflege legen nun der Einwohnerschaft folgende Anträge vor, welche wohlerwogene genannt, und unbedenklich angenommen werden dürfen. Vielen Schülern wird eine solche Schule viel nützlicher für das Leben sein, als der Besuch nur einiger Klassen einer Bezirksschule, wo sie von Vielem Etwas und im Ganzen Weniges erhalten.

Die Anträge sind:

1. Die Errichtung einer dreiklassigen Fortbildungsschule und die Anstellung eines Lehrers für dieselbe wird beschlossen.
2. Für dieselbe wird grundsätzlich die Geschlechtertrennung vorgesehen, es soll dieselbe aber erst durchgeführt werden, wenn die Frequenz der Schule eine derartige ist, daß eine Trennung der Klassen nothwendig erscheint, worüber der Gemeinderath s. Z. Bericht zu erstatten hat.
3. Gleichzeitig wird dem Staat gegenüber, bei welchem die gesetzlichen Beiträge nachzusuchen sind, die Erklärung abgegeben:
   a. daß die Gemeinde ihrerseits die Schule und deren vorschriftsmäßige Unterhaltung wenigstens auf die Dauer von sechs Jahren garantirt;
   b. daß sie, wenn sie die Schule vor Ablauf der ersten sechs Jahre aufheben sollte, die Hälfte des Gründungsbeitrages (§ 119), sofern sie einen solchen erhalten hat, wieder zurückerstatten wird;
   c. daß sie endlich, wenn sie die Schule während einer jeweiligen Garantiezeit, oder auf den Ablauf der letzteren ohne vorherige sechsmonatliche Anzeige an die Lehrer aufheben sollte, gegenüber den Lehrern der in den §§ 118 und 119 dieser Verordnung vorgeschriebenen Verpflichtungen übernimmt.

— Eine ganz kurze Betrachtung. Wenn ein braver Mann gestorben ist, der schlicht und recht gelebt, aber nicht viel Geschrei und Wesens gemacht hat, so erhält er oft einen ehrenden Nachruf. Besser wäre es, man hätte ihn während seines Lebens mehr anerkannt. So fällt es auch auf, wie trocken die Notiz durch die Zeitungen läuft, Herr Pfarrer Juchler in Lenzburg habe eine höchst ehrenvolle Wahl nach Herisau erhalten. Haben wir im Aargau nicht mehr die Kraft, Männer zurückzuhalten, deren amtliche und öffentliche Wirksamkeit eine so verdienstliche war, wie diejenige des Herrn Pfarrer Juchler?

— Herr Alois Keller von Sarmenstorf, Postaspirant in Romanshorn, ist vom Bundesrath zum Postkommis in Aarau gewählt worden.

— Am Sonntag den 14. Aug. findet in Baden im Gasthof zur „Linde" eine Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt. Traktanden: Die Tuberkulosis des Rindes, ihre Beziehung zur menschlichen Schwindsucht und die Art der Bekämpfung. Referent ist Herr Professor Dr. Zschokke in Zürich.

— Zofingen. Die hiesige Schützengesellschaft beschloß, dieses Jahr statt des üblichen Freischießens ein Einwohnerschießen abzuhalten und setzte dasselbe auf Sonntag den 28. August an.

— Gewerbeausstellung in Zofingen. Am Sonntag und Montag wird die Kundenmühle in Betrieb gesetzt und je am folgenden Tage Ausstellungsbrod abgegeben.

— Rüstige Mäder kommen nächsten Samstag Abends 7 Uhr bei der Wirthschaft Iselin in Rothrist zusammen. Zwei davon sind im Alter von 90 Jahren und diese wollen sich nun mit den Mädern der heranwachsenden Generation in einen Weitmähet einlassen. Interessant ist, daß an dem Konkurs ein ganzer Stammbaum vertreten ist. Es wetteifern in dieser landwirthschaftlichen Arbeit der 90jährige Joh. Ulr. Rüegger, dessen Sohn, Großsohn und Urgroßsohn um die Ehre des Tages. Gewiß ein Begehniß, das nicht manchem Sterblichen zu erleben vergönnt ist. Ein rüstiges, 88jähriges Mütterchen wird das „Worben" helfen besorgen können, wie es den Anschein hat. An diesen „chächen" Mannen aber dürfte unsere nur zu oft verweichlichte Jungmannschaft ein Beispiel nehmen, besonders diese, welche die harte aber gesunde landwirthschaftliche Arbeit so sehr verschmäht.

— Bezirk Lenzburg. Viehzählung vom 6. Juli 1892.

	Pferde	Rindvieh	Schweine	Ziegen	Schafe
1892	289	5735	1662	915	23
1891	308	5648	1838	990	8
1890	302	5534	1630	999	25
1889	307	5372	1457	1000	40

Im Bezirk Bremgarten hatte die Viehzählung folgendes Ergebniß: Pferde 296, Rindvieh 6182, Schweine 1870, Ziegen 895, Schafe 35 Stück.

— In Magden soll ein Hofbesitzer dieses Jahr für über 1300 Fr. Kirschen verkauft und erst noch für seinen eigenen Bedarf genügend Vorrath gehabt haben.

Solothurn.

— In der Gegend von Kleinlützel muß die Himbeerernte besonders reichlich ausgefallen sein. Viele Arme konnten aus dem Beerensuchen sich einen ansehnlichen Verdienst machen. Während mehrerer Wochen wurden Tag für Tag 12 bis 15 Zentner Himbeeren nach Basel geschafft, was, einen Durchschnittspreis von 30 Cts. für das Kilo angenommen, einen Gesammterlös von 6000 bis 7000 Fr. bedeutet. In noch bessern Jahren stieg wohl der Ertrag aus der Himbeerernte auf 8000, ja auf 10,000 Fr.

— An der Südseite des Rangirbahnhofes in Olten wird gegenwärtig ein neues großes Bahnhofgebäude erstellt zur Beschaffung längst nothwendiger Bureaux und zugleich als Dienstwohnung einiger Angestellten. Zugleich wird die Errichtung einer Speiseanstalt in Aussicht genommen.

— Der Regierungsrath hat die Wahl der Einwohnergemeinderäthe auf Sonntag den 11. September nächsthin festgesetzt.

Zürich.

— Zürich. Im Jahre 1894 soll in Zürich eine Gewerbeausstellung stattfinden, welche umfassen soll:

I. Eine eidgenössische Abtheilung: a) Unfallversicherung und Fabrikhygieine; b) Samariterwesen und freiwillige Armenpflege; c) Frauenarbeit und Hausindustrie.

II. Allgemeine Gruppenabtheilung: 1) Rohproduktion des Baugewerbes und deren erste Verarbeitung; 2) Cement-Industrie; 3) Hochbau; 4) Möbel und Hauseinrichtungen; 5) Maschinen-Industrie; 6) Metall-Industrie; 7) Bekleidungswesen; 8) Nahrungs- und Genußmittel; 9) Chemische Industrie; 10) Goldschmiedearbeiten und Uhrmacherei; 11) Musikalische und wissenschaftliche Apparate und Instrumente; 12) Papierindustrie; 13) Vervielfältigungsverfahren; 14) Kurzwaren; 15) Land-, Forstwirthschaft und Fischerei; 16) Gartenbau; 17) Hotel- und Wirthschaftswesen; 18) Gewerbliche und andere Vereine, Gewerbemuseen und sonstige Anstalten und Behörden.

Der Programmentwurf wird nun den verschiedenen Gewerbevereinen und kantonalen Behörden zur Genehmigung vorgelegt.

— Wie das „Vaterland" schreibt, wurde die Wohnung des Pfarrer Reichlin in Zürich nächtlicher Weile mit Steinen bombardirt.

— In Zürich ist ein durchgebrannter Postgehilfe, Namens Knoff aus Groß Lichterfelde, verhaftet worden. Von dem entwendeten Gelde (4000 Mark) wurden noch 3500 Mark bei ihm gefunden.

Bern.

— Die Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren verzeichnet im Monat Juli an Einnahmen Fr. 35,000. Seit Anfang der Saison belaufen sich die Gesammteinnahmen auf etwa Fr. 68,000, während die reinen Betriebsausgaben des ganzen Jahres nur ungefähr Frkn. 45,000 betragen.

— Am Mittwoch ist zum ersten Mal eine Lokomotive der Wengernalpbahn von Lauterbrunnen bis zur Station Scheidegg gefahren.

— Der bernische Regierungsrath beruft den Großen Rath auf den 26. September ein, zur Berathung der Dekrete betreffend das Verfahren bei den Volksabstimmungen und öffentlichen Wahlen. Die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision ist auf den 20. November verschoben worden.

— Für die durch Wasserschaden stark heimgesuchten Gemeinden des linken Bielersee-Ufers wird eine Liebesgabensammlung von Haus zu Haus im ganzen Kanton angeordnet. Im alten Kanton und südlichen Theile des Jura wird die Jagd auf Rehe gänzlich untersagt, im nördlichen Theile die Jagd auf Rehböcke gestattet.

— Bern. Der bernische Gemeinderath hat sich sofort, nachdem die „Lorraine-Verbindungsbrückenvorlage" in der Abstimmung verworfen wurde, wieder mit der Brückenfrage befaßt und sich über alle Hauptpunkte einer neuen Vorlage verständigt; dieselbe soll in höchstens 14 Tagen vom Stadtrath behandelt werden.

Luzern.

— Das Löwendenkmal, das bekanntlich durch den berühmten nordischen Künstler Thorwaldsen gehauen wurde und ein Stück der Felswand ist, leidet sehr unter dem Einfluß der Witterung. Um den Sandstein zu konserviren, muß nun das Denkmal imprägnirt werden.

— Luzern. Der Fremdenzudrang hat seinen

Gerhard hatte trotz aller eifrigen Nachforschungen nichts von Viola erfahren können. Er hatte Tonnberg's Selbstmord viel zu spät erfahren, denn derlei tragische Vorgänge gelangen nur selten in die Oeffentlichkeit.

Die Bankverwaltung in Monte Carlo hatte den Selbstmörder in aller Stille beerdigen lassen und für dessen schwer erkrankte Gattin Sorge getragen, bis sie ihre Gesundheit wieder erhalten hatte; damit war die ganze Sache abgethan gewesen.

Höhepunkt erreicht. Die Rigi-Züge sind immer vollgepfropft. Ebenso erfreut sich der Pilatus und die Kurhäuser des Entlebuches eines zahlreichen Besuches.

Schwyz.

— Adalbert Wirz demissionirt als Centralpräses des schweiz. Piusvereins. Nachfolger wird wahrscheinlich Dr. Rudolf Reding in Schwyz.

Obwalden.

— Der Plan für das obwaldnerische Kantonal-Schießen, welches vom 4. bis und mit 8. September nächsthin in Sarnen stattfindet, ist erschienen. Der Gabensatz beträgt Fr. 10,000.

Zug.

— Die hiesige Kirschwassergesellschaft beabsichtigte, ihr mit einem Aktienkapital von 200,000 Fr. vor ca. 30 Jahren gegründetes Geschäft sammt Waarenvorräthen um die Summe von 180,000 Fr. zu verkaufen. Da sich aber kein Käufer fand, ist sie genöthigt, das ehemals blühende Geschäft unter einer neuen Verwaltung wieder selbst weiter zu betreiben.

— Eine am Donnerstag Abend abgehaltene liberale Volksversammlung portirt als Regierungsrath Dr. Stadlin und als Kantonsrath für die Stadtgemeinde den Arbeiterkandidaten Briefträger Müller.

Freiburg.

— Der Besuch der freiburgischen Gewerbeausstellung ist namentlich aus der Westschweiz ein sehr reger. Die Ausstellung sei ausgezeichnet eingerichtet. Am Donnerstag besuchte dieselbe Bundesrath Ruchonnet.

Baselland.

— Man meldet aus den Rebbergen von Liestal und andern Gemeinden das Erscheinen des falschen Mehlthaus. Man finde ihn, wie die „Nat.-Ztg." sagt, hauptsächlich da, wo seit der Blüthe nicht mehr gespritzt worden sei. Wem daran gelegen sei, die vorhandenen schönen Trauben, die prächtigen Schosse, die der Vorsommer erzeugt, zu erhalten, wehre dem falschen Mehlthau ab. Es wird das Bespritzen der Reben empfohlen. An krankheitsfreien Reben wird sich dasselbe besser lohnen, als an angegriffenen; denn das Spritzen ist ein Vorbeugungs-, nicht ein Heilmittel.

— Nächsten Sonntag und Montag findet in Gelterkinden das basellandschaftliche Kantonalturnfest statt.

Schaffhausen.

— Die Aluminium-Industrie-Gesellschaft in Neuhausen, das größte Etablissement für die Erstellung von Aluminium, erzielte im Jahre 1891, nach Amortisation auf Immobilien und Mobilien, Abschreibung des Patentkontos und Abzug des Verlustes vom Vorjahr (1890) einen Nettogewinn von 126,577 Fr.

St. Gallen.

— Der Kunstverein und der historische Verein veranstalten in den Räumen des Museums in St. Gallen vom 19. September 22. Oktober eine Spezialausstellung von Miniaturmalereien und Arbeiten der Kleinplastik. Sie laden das Publikum zur Beschickung derselben ein, da namentlich in Familienkreisen viele solcher Gegenstände vorhanden sind.

— Dem Beispiel der „Humanitas", einer Verbindung von Gymnasiasten der St. Galler Kantonsschule, dürften auch anderwärts die Gymnasiasten, „Humanisten" und „Realisten" nachfolgen. Die genannte Verbindung hat die Bekämpfung des übermäßigen Trinkens bei Studenten-Anlässen zum Zwecke, und Kampf gegen den Alkoholismus, ihn als Mittel betrachtend, Sinn und Verständniß für einen gesunden Fortschritt zu heben und die leibliche und geistige Hebung des Volkes zu fördern.

Graubünden.

— Der „Freie Rhätier" rechnet aus, daß zur Zeit über 12,000 fremde Kurgäste und Touristen in Graubünden sich aufhalten.

Thurgau.

— Steckborn. (Corresp.) Seit 1865 und 1868 stunden die Rebberge und die übrigen Kulturen in unserm Bann nie mehr so schön, wie dieses Jahr. Ich bin vor einigen Tagen den meisten unserer Rebleute nachgegangen und habe so erfahren, daß unsere Weinberge dies Jahr, falls kein Hagelschlag mehr eintritt, einen Ertrag von circa 15—20,000 Hektoliter liefern werden. Die Qualität dürfte der Quantität ebenbürtig sein, an vielen Orten wird sogar der Wein qualitativ sehr gut werden. Auch in den übrigen Kantonstheilen des Thurgau stehen die Rebberge sehr schön.

— Der „Thurg. Volksfreund" erzählt folgendes, Heiterkeit erweckende Diebsgeschichtchen: „In Kreuzlingen wurde von einem bekannten Diebe (seiner Zeit Bürgermeister, jetzt heruntergekommener Schnapsbruder) am heiteren Tage (Mittagszeit) Kartoffeln ausgegraben. Der Dieb glaubte es schlau anzustellen, indem er nur die größten Kartoffeln mitnahm und die Stauden wieder einsetzte. Der Dieb ist angezeigt worden. Der alte Räuber glaubte wahrscheinlich, man bemerke den Diebstahl weniger, ähnlich wie bei seinem früheren Kirchenraub, wo er für silberne Kelche zinnerne hingestellt hatte."

— Das massenhafte Auftreten des Kohlweißlings in Gärten und Kohlpflanzungen wird aus vielen Gegenden des Kantons gemeldet. Soll durch die aus den an der Unterseite der Kohlblätter gelegten kleinen hellgelben Eiern schlüpfenden Raupen der Kohl nicht wie Besenreis abgefressen werden, so müssen die Eier vernichtet werden, was in diesem Stadium der Entwickelung eine leichte Sache ist. Den ausgeschlüpften Raupen ist schon weniger leicht beizukommen.

Tessin.

— Am 23., 24. und 25. September wird unter Mitwirkung des Staates und mit dessen Subventionirung in Semione (Bleniothal) eine landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten werden.

— Gelegentlich der Generalversammlung der eidgenössischen statistischen Gesellschaft in Lugano am 2. und 3. September werden Anstrengungen gemacht, um eine tessinische statistische Sektion zu gründen.

— Die Einweihung der Centovallistraße ist gut gelungen. Es wurde von der Bevölkerung ein sehr herzlicher Empfang bereitet in Borgnone. Man ist über die Ausführung der Arbeiten sehr befriedigt.

Ausland.

Deutschland.

— Der Mehrertrag der deutschen Ernte gegen das Vorjahr wird auf 300 Millionen geschätzt.

Frankreich.

— Der Kommandant der Seedivision im indischen Ozean hat auf den Gloriosainseln, nördlich von Madagaskar, die französische Flagge gehißt.

— In Ste. Foye bei Bordeaux sind 100 Hektaren Wald durch Feuer zerstört worden. Die Brände dauern fort.

— Der Zustand des Kardinals Lavigerie, der von der Paralyse befallen ist, wird als hoffnungslos angesehen.

— Im Arrondissement Pontoise sind 4 Todesfälle an Cholerine konstatirt.

— In den verschiedenen Arrondissements von Paris haben zahlreiche Sozialistengruppen durch Bankette den Jahrestag des 10. August 1792 gefeiert.

— Ein Infanterieregiment sei von Rouen zu den großen Manövern im Westen abmarschirt, das auf dem Wege viele Marode verloren habe und sei am Bestimmungsort in jämmerlichem Zustand eingetroffen. Keine Vorkehren waren getroffen zur Aufnahme der Soldaten, die sich auf gut Glück zerstreuten.

— Im Jahre 1890 hat jeder Franzose 738 Gr. Tabak verraucht, verschnupft oder verkaut. Das macht zusammen für jenes Jahr 36 Millionen Kilogr. Tabak und für die Staatskasse brachte dies an Tabaksteuer 372 Millionen Franken ein.

Ungarn.

— Der ungarische Handelsminister kündigte Abhaltung einer Landesausstellung auf das Schlußjahr des Jahrhunderts und unveränderte Beibehaltung des Zonentarifs an.

Unfälle dieser Woche.

In Schwarzenberg (Bern) erschlug am Montag der Blitz einen 35jährigen Zimmermann. Seine Frau und vier unerzogene Kinder, die in der nämlichen Stube waren, blieben verschont.

Am letzten Montag wurde der Zuchtstierhalter von Ziefen (Baselland), Dl. Hertner, durch sein sonst ganz zahmes Thier im Stalle so schrecklich mißhandelt, daß er nach drei Stunden schweren Leidens, gräßlich verstümmelt, den Geist aufgab. Auch der Sohn Hertner wurde, als er den Vater vor dem wüthenden Bullen in Sicherheit brachte, leicht verletzt.

Am Sonntag fiel außerhalb dem Seehafen von Rorschach ein Knabe in den See. Ein Angestellter im Lagerhaus, Schneiter, sprang in den See und konnte den Knaben retten.

Selbstmord. In Wiedikon goß das dreizehnjährige Mädchen eines Milchhändlers eine 8 Liter haltende Milchflasche um. In der Angst vor Strafe griff es zu einem Flobertgewehr und schoß sich in den Kopf; das arme Kind lebt noch.

In Neuenburg wärmte eine Magd Bodenwichse über einer Spiritusflamme. Das Gemisch entzündete sich und die Flammen ergriffen die Kleider der Unglücklichen, welche in furchtbarer Weise verbrannt wurde.

Letzten Sonntag brach im Hause des Herrn J. Wüest in Großdietwil aus unbekannter Ursache Feuer aus. Den Anstrengungen der Hausbewohner und der Nachbarschaft gelang es, das Gebäude zu retten. Frau Wüest erlitt schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Brandwunden.

Dienstag Morgens 4 Uhr schlug in Escholzmatt der Blitz in ein Wohnhaus. Das ausbrechende Feuer konnte von den Hausbewohnern gelöscht werden.

Mord. Am Donnerstag Abend wurde zwischen Rossemaison und Chatillon, in der Nähe von Delsberg, eine alte Eierhändlerin ermordet. Das Motiv des Verbrechens scheint Raub gewesen zu sein, obwohl die alte Hausirerin eine nur geringe Barschaft auf sich tragen konnte. Die Frau trägt eine tiefe Stich- oder Schnittwunde am Hals. Der Sohn der Ermordeten und dessen Frau sind, als der That dringend verdächtig, verhaftet.

Und abermals Petroleum! Im Bruggwald bei Kronkühl hat eine Frau in bekannter Weise mit Petroleum hantirt und ist auch in bekannter Weise bestraft worden. Gräßliche Brandwunden bildeten auch hier den Schluß des schon so oft getadelten Aufgießens von Petroleum in das Herdfeuer. Wie manche noch?

Am 9. ds. ertrank beim Dampfschifffstege in Richtersweil der neunjährige Knabe des Steuermanns A. Tanner. Er wollte ein Ledischiff vom Lande abstoßen und fiel dabei ins Wasser. Da der See an dieser Stelle tief ist und gerade Niemand am Platze war, kam die Rettung zu spät.

Am 6. ds. geriethen in Thalweil drei Färber, Italiener, mit einander in Streit. Es gab eine Messerten und einer derselben, ein verheiratheter Mann, erhielt drei Stiche in den Rücken, wovon der eine die Lunge schwer verletzte. Die Thäter sind verhaftet.

In Gommiswald (Gaster) brannte am Montag Mittags ein Haus ab. Die Familie befand sich noch beim Mittagessen, als die Nachbarn herbeigeeilt kamen. Fahrhabe und Futtervorräthe sind versichert. Ursache: Kaminbrand.

Am Montag Nachmittag gerieth auf dem Güterbahnhof Bern ein Arbeiter von Köniz zwischen zwei Puffer und wurde innerlich stark verletzt.

Letzten Sonntag Nachmittags wurde am Fußwege von Hochdorf nach Römerswil eine Leiche gefunden, in welcher Baptist Budmiger, Schreiner, von Römerswil erkannt wurde. Der ärztliche Untersuch hat ergeben, daß kein Verbrechen vorliege, sondern daß der Tod infolge Schlagflusses eingetreten sei.

Am letzten Samstag Morgens wurde in Wallisellen der Leichnam eines Morf von Rürensdorf aus der Glatt gezogen. Derselbe suchte früher schon den Tod in einem Weier.

Neueres und Telegramme.

— Bellinzona. In offiziösen Kreisen spricht man von der Einführung der Tabaksteuer. Die Inspektion der Centovallistraße ergab ein sehr gutes Resultat. Die Straße ist sehr solid.

— Der Regierungsrath von Tessin hat seinen Präsidenten, Rusconi, zum Besuche der Gewerbeausstellung in Freiburg abgeordnet.

— Sitten. Infolge eines Eisenbahnunfalles vom 3. August 1887, welcher den Tod des Bankiers de Berra zur Folge hatte, hat das Bezirksgericht Sitten die Jura-Simplonbahn wegen grober Dienstvernachlässigung zu 37,000 Fr. Entschädigung an die Hinterlassenen des Verunglückten verurtheilt.

— Roveredo. Im Calancathal wurden drei italienische Falschmünzer entdeckt.

San Sebastian. Schwere Stürme verursachten in ganz Südspanien und in Catalonien große Zerstörungen und Ueberschwemmungen. Große Weinbergstrecken sind zerstört. Die Ueberschwemmungen zertrümmerten die Brücken und spülten sie weg. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Telegraphenlinien zerstört. Fast alle Telegraphenverbindungen sind unterbrochen.

— London. Das Mißtrauensvotum der liberalen Partei ist von dieser eingebracht worden. Bei der Adreßdebatte erklärte Gladstone: Island solle feste Verwaltung und Gesetze erhalten, die emittirten Pächter werden durch Vergleiche mit den Grundbesitzern befriedigt werden können. Die Grundsätze der Homerule-Bill seien: Völlige und wirksame Aufrechthaltung der Reichsoberherrschaft, gleichzeitig völlige Uebertragung der Verwaltung der eigenen Angelegenheiten auf Irland, Beibehaltung der irischen Deputirten im britischen Unterhause. Falls die Homerule-Bill vom Oberhause verworfen werde, könne er dies nicht als Beendigung der Pflichten der liberalen Partei ansehen. — Das Unterhaus vertagte sich bis Montag.

Die Mehrheit der Liberalen in demselben beträgt 40. — Dilke zeigte an, er werde in der nächsten Session die Neutralisation Egyptens beantragen.

— London. Im Unterhaus sagte Curzon, Sekretär des indischen Amtes, über die neulichen Zwischenfälle in Afghanistan, die Regierung wünsche eine Unterredung mit dem Emir, um die verschiedenen Fragen der Grenzpolitik zu besprechen.

— Petersburg. In den letzten Tagen betrug die Zahl der täglichen Cholera-Erkrankungen in ganz Rußland ungefähr 6000, die der Todesfälle 3000.

— Mexiko. Eine Karawane mit 50,000 Doll. Silber, von 20 Gendarmen eskortirt, wurde von Räubern angegriffen, welche drei Gendarmen tödteten, die andern gefangen nahmen und das Geld mitlaufen ließen.

— New-York. Der „New York Herald" meldet aus Valparaiso, Bolivia sei in vollem Aufruhr begriffen. General Camasso übernimmt die Leitung der Aufständischen.

— Chicago. Ein Zug mit Reisenden entgleiste in Colorado. 18 Personen wurden verwundet, davon 2 tödtlich.

— Tanger. Beim Angriff gegen die Angheras wurden etwa 100 marokkanische Soldaten getödtet oder verwundet. Der Verlust der Angheras ist bedeutend kleiner. Der Kampf wird heute oder morgen wieder von Neuem beginnen.

Budapest, 11. August. Die Fabrikation des österreichisch-ungarischen rauchschwachen Pulvers von Major Schwab ist in den Nobel'schen Fabriken gänzlich sistirt worden, da es sich herausstellte, daß dieses Pulver nach längerer Lagerung so sehr Feuchtigkeit aufzieht, daß es unbrauchbar wird. Es sind in der Staats-Fabrik 300 Arbeiter entlassen worden; der Direktor ist abgesetzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Mild gesalzene
Dürre Schüfeli, Rippli Tümmeli
empfiehlt 3514
Ad. Gamper, Metzger.

Prima Qualität Kuhfleisch
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Stets frische
Stern-Butter
per 5 Kilo à **Fr. 10. 50.**
frische Eier
10 Stück à **70 Rp.**
Feine Biscuits Chocolat, Appenzellerfladen.
Täglich frische
Schmelzbrötli, Schmelzkuchen, Kaisermehl & Zwieback
Empfiehlt bestens 3312
A. Wehrli, Bäcker.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Himbeer-Syrup
Alcool de Menthe Américaine
Alcool de Menthe de Ricqlès
Frucht-Zucker
zum Einmachen
in Korbflaschen von Kilo 3, 5 u. 10
empfiehlt 3519
F. Gloor-Siebenmann.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke und Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.
Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lariren.** Flasche Fr. 5.
Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.
Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.
Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.
Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.
Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.
Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Serbisch. Hügelwein.
Vorzüglicher allgemein beliebter rother Tischwein zu 45 Fr. per Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen v. 220 Liter. Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. Garantie für Reinheit. Referenzen, Muster und Analyse zu Diensten.
Charles Welder,
2537 Weinplatz, Zürich.

Medicisgürtel
sind wieder in großer Auswahl und zu vortheilhaften Preisen vorräthig bei (3364) **A. Ritter-Stahl.**

CONCERT
in der Stadtkirche in Aarau.
Sonntag den 14. August 1892
gegeben von
Fräul. Wedekind aus Lenzburg, Herrn Suter von Laufenburg in Zürich und Herrn Emil Braun aus Lenzburg.

PROGRAMM:

1. Präludium & Fuge über BACH, für Orgel — v. Liszt.
2. a) Sei nur still } für Sopran — v. Joh. Wolfg.-Frank.
   b) Ave Maria } für Sopran — v. Bach-Gounod.
3. Largo & Sarabande, für Cello — v. Händel.
4. Adagio & Allegro aus der Phantasie, f. Orgel — v. Hans Huber.
5. Arie aus der Pfingstcantate Mein gläubiges Herz frohlocke, für Sopran — v. J. S. Bach.
6. Largo aus einer Sonate, für Orgel — v. H. Suter.
7. a) Abendlied, II. Satz aus dem Concert op. 129, Träumerei } f. Cello — v. Schumann.
   b) Andante } f. Cello — v. Goltermann.
8. Arie aus dem Messias (Erwach, erwach zu Liedern der Wonne) — v. Händel.
9. Phantasie, für Orgel — v. Mozart-Glaus.

Beginn des Concertes Nachmittags 3 Uhr. Cassaeröffnung 2¼ Uhr.
Billets à Fr. 1 sind nur an der Casse zu haben.

Menagerie
NOUMA HAWA
Täglich
Zwei große brillante Vorstellungen
4 Uhr Nachmittags & 8 Uhr Abends.
Schluß: Sonntag den 14. August 1892.

Generalversammlung
der
Tit. Actionäre der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau
am Montag den 15. August 1892, Nachmittags 3 Uhr
im kleinen Saal des Hotel z. goldenen Ochsen.

Traktanden:
1) Protokoll-Verlesung.
2) Bericht über das Betriebsjahr 1891/92.
3) Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
4) Bestimmung der Dividende.
5) Periodische Neuwahl des Verwaltungsrathes.
6) Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 30 Juli 1892.
Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau:
Der Verwaltungsrath.

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.
Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.)

Bad in Gränichen.
Täglich frische **Forellen;** fortwährend **Kaffee mit Strübli; Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Familie Stirnemann.

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation Sursee **Eröffnung 15. Mai** Kt. Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig. Kurarzt: **P. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Rößli Aarau.
Sonntag den 14. August

Tanzbelustigung
Wozu höflich einladet **A. Meier-Egli.**


Tanzbelustigung
im Gasthof zum „Bären" in Suhr
(auf neuem Parquetboden).
Sonntag den 14. August 1892.
Wozu höflich einladet
F. Stauser, z. Bären.

Sonntag den 14. August 1892

Tanz
im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.
Wozu freundlich einladet
Holliger-Knechtli.

Sonntag den 14. August

Tanzbelustigung
im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen.
Wozu höflich einladet 3052
Blattner, z. Kreuz.

Wirthschaft zur „frohen Aussicht"
in Schönenwerd.
Bei Anlaß der **„Kilbi"** am nächsten **Sonntag den 14. August** empfehle einem Tit. Publikum zu Stadt und Land ausgezeichnetes
Bier, Warteckbräu,
sowie
gute Weine und schmackhafte Speisen
bestens 3530
Wwe. **Bieber,** zur frohen Aussicht.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Für Weinhändler oder Wirthe.
Zu verkaufen
60 Hekto. Thurgauer weißer Seewein 1891
à Fr. 32 per Hekto.
100 Hekto. Thurgauer weißer Seewein veredelt
à Fr. 25 per Hekto.
Muster stehen gerne zu Diensten. (O. F. 3826.)
J. A. Ruf, Mammern.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
Wwe. **Rüetschi-Wenger,** Adelbändli Nr. 81.

Ausschreibung.
Die **unterzeichnete Verwaltung** eröffnet hiemit **Konkurrenz** über nachstehendes Material:
Ausrüstungsgegenstände von Leder, Offiziers-Reitzeuge, Trainsättel, engl. Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerk, weiße Spitaldecken und Pferdedecken, Kopf- und Futtersäcke, rohe, gemusterte und **Matratzenleinwand,** rohe **Cretonne, Tischen, Roßhaar & Wolle, Satteltischen, Offizierskösserchen, Infanterie-Munitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen, Kochgeschirre** 2c. 2c.
Nähere Details finden sich im Inseratentheil des **Bundesblattes vom 10., 17. und 24. August 1892.**
Eingabetermin bis 31. August 1892.
Bern, den 10. August 1892. (H. 6334 Y.)
Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung
Technische Abtheilung.

Ausschreibung.
Anstrich und Ausbessern des Blechdaches auf der reform. Kirche in Zurzach, sowie einige andere **Spenglerarbeiten** werden hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.
Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen **bis 16. August**
Zurzach, den 8. August 1892.
3506 **Die reform. Kirchenpflege**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 14. Aug.:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied 161.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 14. Aug.:
(Zugleich Feier des Festes Maria Himmelfahrt.)
½10Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 14. Aug.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Mariä Himmelfahrtsfest
(15. August):
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 14. Aug.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.
Sonntag 14. Aug., Morgens 8 Uhr beim **neuen Zeughause.**
Geschützschule.

V. S. G.-R.
Sitzung
Samstag den 13. August 1892
Abends ½9 Uhr im **Rößli.**
Wer verhindert ist persönlich zu erscheinen, beliebe das statistische Schema ausgefüllt unfehlbar diese Woche noch dem Präsidenten zuzustellen.
Der Vorstand.

Velo-Club Aarau.
Zusammenkunft mit dem V.-C.-B. in Brugg.
Sonntag den 14. August.
Abfahrt 12½ Uhr vom Clublokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

V. e. T. W.
Heute Abend Sitzung.

Grütliverein Aarau.
Sitzung
Samstag den 13. August
Abends 8½ Uhr **im Lokal.**
Der Vorstand.

Glaces
Vanille & Himbeer
empfiehlt auf Morgen **Sonntag**
Conditorei Hintz.

Alle Montag
Wehen
Täglich frische
Kaiserfemmel & Wienerstengel
empfiehlt 1565
J. Wehrli, Bäcker.

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
✻ **Sportartikel** ✻
Preiscourante gratis u. franko.

Für Capitalisten.
Ein solides Fabrikationsgeschäft wünscht behufs Geschäftserweiterung ein Kapital von **Fr. 10,000** zu erheben. Sicherheit nach Uebereinkunft.
Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. 3547

Kantonale Muster- & Modell-Sammlung in Aarau.

Die kantonale Muster- und Modellsammlung befindet sich von nun an in der **Villa Feer, Feer-Herzog-Gut an der Bahnhofstraße.** Die Sammlung, Bibliothek und Lesezimmer nebst Zeichnungs- und Auskunftsbureaux sind für Jedermann unentgeltlich geöffnet:

an Sonntagen „ 10—12 Uhr.
an Werktagen von 9—12 und 2—6 Uhr,

(An Montagen, sowie an hohen Feiertagen bleibt die Sammlung und das Bureaux geschlossen.) (H. R. 8. 159)
Meyer-Zschokke, Direktor.

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezwekt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1034)

Anschreibung von walddürrem Brennholz.

Von der Holzsteigerung vom 21. Juli abhin, sind nachfolgende Holzsortimente übrig geblieben und können zu den beigesetzten Preisen **so lange Vorrath reicht,** bei unterzeichneter Verwaltung, angeschrieben werden:

1. Tannenholz	II. Cl., 4 Ster,	zu Fr. 36. —	
2. „	III. „ 4 „	„ „ 34. —	
3. Mischel-Stockholz	3 „	„ „ 13. —	
4. Tannen-Stockholz	3 „ I. Cl.	„ „ 12. —	
5. „	3 „ II. „	„ „ 11. —	

franko zum Haus geführt, **gegen Vorausbezahlung.**
Kanzleitage: **Mittwoch und Samstag.**
Aarau, am 5. August 1892.
3579 **Die Forstverwaltung.**

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Johann Jakob Ernst Widmer,** Fabrikant, in **Seon** werden am **Montag den 12. September 1892,** Nachmittags von 1 Uhr an im Gasthaus zum „Sternen" in Seon nachbezeichnete Liegenschaften sammt Zubehörden versteigert:

1. **Wohnhaus Nr. 140,** mit Magazin und Staberei, geschätzt und versichert um 42,000 Fr.
2. **Scheune Nr. 141,** geschätzt und versichert um Fr. 2800.
3. **Wohnhaus Nr. 142,** „ „ „ „ „ 1200.
4. **Gartenhaus Nr. 143,** „ „ „ „ „ 500.
5. Ein **Fabrikgebäude Nr. 144** für mechanische Weberei, mit Turbine und Transmissionen, 44 m. lang, 12,5 m. breit, 3 Arbeitssäale nebst Schlichterei enthaltend, bis auf 2. Stockhöhe und Giebelwände von Stein, der 2. Stock von Rieg gebaut, geschätzt und versichert um Fr. 75,700.
6. Ein **Turbinenhaus mit Turbine Nr. 145,** geschätzt und versichert um Fr. 5500.
7. Ein **Kesselhaus mit Dampfkessel, Nr. 336,** geschätzt und versichert um Fr. 7500.
8. Die zum Fabrikgebäude gehörenden **Maschinen,** bestehend aus 198 div. Webstühlen mit den nöthigen Vorwerken, nebst 3 Ausrüstmaschinen, einer hydraulischen Presse und sonstigen Utensilien, von Experten geschätzt zu Fr. 29,000.
Zum Fabriketablissement gehört eine staatlich konzessionirte, konstante **Wasserkraft** von 40 Pferdekräften.
9. Circa **4 ha. Land,** worauf die vorbeschriebenen Gebäude stehen, bestehend in Anlagen, Baumgarten, Wiesen- und Ackerland, geschätzt zu Fr. 23,870.
10. **Wohnhaus Nr. 177** geschätzt und versichert zu Fr. 3200.
11. Die Hälfte einer **Scheune Nr. 179 B.,** geschätzt und versichert zu Fr. 500.
12. Ca. **11,25 a. Haus- und Scheunenplatz und Baumgartenland,** worauf die Gebäude sub. 10 u. 11 stehen, geschätzt zu Fr. 780.
13. Ca. **4,5 a. Ackerland** im Lauselbündtli, Schatzung Fr. 310.
14. Ca. **9 a. Ackerland** auf Rubig, Schatzung Fr. 300.

Gesammtschatzung der Liegenschaften laut Fertigungsprotokoll Fr. 164,160. Expertenschatzung der Maschinen ect. Fr. 29,000.
Die Steigerungsbedingungen liegen vom 29. August nächsthin an beim Konkursamt Lenzburg zur Einsicht auf. 3488
Lenzburg, den 4. August 1802. (O.F.3765)
Das Konkursamt.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein
Wohnhaus Nr. 1248



sammt Garten, im **Lindenhof,** enthaltend 7 Zimmer, Küche, 2 gewölbte Keller, Veranda u. Wassereinrichtung. Sehr solid und comfortabel gebaut, bildet das Ganze mit Berücksichtigung der sonnigen und äußerst freundlichen Lage eine angenehme Besitzung. Kaufsbedingungen außergewöhnlich günstig.
Sodann bin ich im Falle, auf den Herbst im **Hause Nr. 1217** eine schöne, zum Theil **neu erstellte Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Wassereinrichtung zu vermiethen, wozu die Mitbenutzung der Gartenanlagen eingeräumt wird.
Zu jeder weitern Auskunft bin gerne bereit.
J. Bolliger, Notar.

Ein Malergeschäft

ist in einer der größten und industriereichsten **Ortschaften** des Kantons Aargau **billig zu verkaufen.** Offerten unter Chiffre **B. Z. 3064** an die Expedition dieses Blattes. 3570

Wein-Verkauf.

Jakob Heuberger an der Küttigerstraße, bei Aarau, verkauft am **Aarauer Markt, den 17. August 1892,** ein größeres Quantum **Rothwein, Barletta I. Qualität, zu Fr. 33. per 100 Liter.**
Der Wein wird faßweise verkauft, wobei das leere Faß zu **Fr. 5.** — berechnet würde. Die Fässer halten 220 Liter.
Ueber die Aechtheit des Weines liegt die chemische Analyse zur Einsicht vor. 3573

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**



Krebs-Gygax
Schaffhausen
Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen
grossartig angepasant.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweilis die
Neue Erfindung
am ebenso schnell wieder zu verschwinden.
Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specie franco u. gratis

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. **Buchführung** sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, **Zürich (Enge).**

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht"
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1858



Zur Anfertigung von
Leidcircularen
binnen kürzester Frist und zu möglichst billigen Preisen bei hübscher Ausstattung empfiehlt sich bestens
Buchdruckerei J. J. Spühler,
in Aarau.

In der Oehle in München
kann alle Tage geölt werden. (HRS154)

Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Bertschinger-Wild.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von
C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Obmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**
MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

Gesucht.
Ein kräftiger
Lehrjunge
von
3551 **H. Riggli,** Küfer, **Aarburg.**

Stelle gesucht.
Eine fleißige treue **Magd,** die kochen kann und auch die Gartenarbeit versteht, sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen bei d. Exped. 3549

Stelle-Gesuch.
Ein treues williges **Mädchen,** das schon gedient hat sucht **Stelle** als Magd. 3527
Wer sagt die Expedition.

Gesucht.
Eine treue **Magd,** die kochen und in der Haushaltung gut vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden.
Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 3546

Ein 14jähriges starkes **Mädchen** wünscht man in einem guten Hause zu plaziren. Dasselbe ist artig, intelligent und fleißig. 3548
Auskunft ertheilt die Exped.

Ein fleißiges, treues und williges **Mädchen** sucht in einem Privathaus in einer kleinen Familie im Kanton Aargau **Stelle,** als Mädchen für alle Geschäfte. **Gute Zeugnisse.**
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 3542

3 tüchtige Kellnerinnen, sowie Köchinnen und Küchenmädchen suchen sofort Stellen. Dienstmädchen jeder Branche plaziert stets prompt das Bureau von Frau Lüthi, Aarau.

Zu vermiethen.

Das Logis im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt 3575
Aarau, den 13. Aug. 1892.
(A.1004N.) Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu vermiethen.
An eine keine Familie auf Anfang September eine freundliche **Wohnung** bestehend in 3 Zimmern sammt Zubehör. 3550
G. Bertschinger-Wild.

Zu vermiethen.
In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Zu vermiethen. 3441
Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Zu vermiethen:
Auf Anfangs November nächsthin **im Hause Nro. 938 an der ob. Vorstadt dahier das Plainpied,** bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller u. Estrich, nebst laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt
(A.10 5N.) Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 13. Aug. 1892. (3574

Zu vermiethen. 3436
In Nr. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen.
Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Blts.

Zu vermiethen.
Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3569

Ein frische Sendung
Fischerei-Geräthschaften
zur
Angelfischerei
ist eingetroffen, für deren Abnahme sich empfiehlt 3544
Aarau. **Dl. Schmuziger-Fisch.**

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Hasler.

Spankörbe
mit und ohne Deckel
zum Versandt von Früchten sehr geeignet, empfiehlt 3516
Joh. Schmidt, z. Bären.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Blousen
in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**
Corsets
in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Aychner, Ingenieur.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primahalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** Filiale Solothurn.

Vollständige, ausgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ „ 18. —
Kommoden „ „ „ 50. —
Secretaires „ „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Kraft-Essenz von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.



Goldene Medaille. Goldene Medaille.
wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jakr. Käser, Ddlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Köllikon: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. **Reparaturen** besorgen jederzeit **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich, sowie **P. Vogel,** Klaviermacher und Stimmer in **Aarau,** obere Vorstadt Nr. 948 II. Stock.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Um damit aufzuräumen erlassen wir
Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes
zum Ankaufspreis.
Erismann & Blattner,
3537 Hintere Vorstadt.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
☞ **Für Wöchnerinnen & Neugeborne.** ☜
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(☞ **Discrete Bedienung nur durch Damen.** ☜)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch sehe Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr
für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Foulard-Seide
— bedruckte — Fr. 1. 50 per Met.

bis **Fr. 6 55** (ca. 450 versch. Dessins und Farben) sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**	
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**	
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**	
Seiden-Ballstoffe	„ „ **— 85—20. 50**	
Seiden-Bastkleider	„ „ **16. 65—77. 50**	
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**	
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**	
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**	

2c. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Montag 15. August 1892. № 191. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei wöchentlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Vom Zinsfuß und anderem.

In landwirthschaftlichen Kreisen beschäftigt man sich seit längerer Zeit mit zwei Fragen, welche für das landwirthschaftliche Gewerbe von größter Bedeutung sind, mit der Schätzung der Liegenschaften nach dem Reinertrag und mit der Herabsetzung des Zinsfußes für Hypothekaranleihen.

Beide Beziehungen haben einen Grundgedanken, eine größere Entlastung von Grund und Boden von den aufhaftenden Abgaben, seien diese in der Form von Steuern, oder in der Form von Hypothekarzins. Sie bezwecken, diese Lasten in ein richtiges Verhältniß zu dem Ertrage zu bringen, welchen die Grundstücke abwerfen.

Durch den Eisenbahnverkehr, der leicht und in Massen fremde Produkte auf unsere Märkte wirft, und durch eine Reihe von Mißjahren hat sich die Nachfrage nach heimischen Produkten und die Zahl der letztern vermindert. Der Acker von heute ist nicht mehr so erträglich, als der Acker von ehemals. Wir betrachten die Frage der Güterschatzung nach dem Ertragswerth immer noch als eine Streitfrage. Eine Reihe guter Jahre dürfte auf die Liegenschaftspreise wieder Einfluß ausüben. Die Frage betr. Reduktion des Zinsfußes sodann wird auch vom Staate beantwortet werden müssen, da hauptsächlich er, der Staat, berufen ist, die Belehnung des Grund und Bodens zu übernehmen.

Es ist nun bald gefordert, und bald in räsonnirenden Artikeln auf die Nothwendigkeit hingewiesen, der Zinsfuß müsse reduzirt werden. Wie das zu machen ist ohne anderweitige Schädigung des Staates, wird schwieriger zu lösen sein. Man wird deßhalb auch im Auge behalten müssen, was in dieser Sache anderwärts geht, und wie sich überhaupt die Geldverhältnisse gestalten.

In ersterer Beziehung nun haben wir ein Beispiel am Kanton Zürich. Auch dort hat der Bauernbund die Herabsetzung des Zinsfußes verlangt. Das Gesuch ist auf eine Besserung des Geldmarktes vertröstet worden. Nun hält der „Winterthurer Landbote" den Zeitpunkt für gekommen, daß die Zürcher Kantonalbank den Zinsfuß auf Hypothekardarleihen auf 3¾ oder 3,6 % herabsetzen könne, da der Zinsfuß auf Faustpfänder nur 3, der Wechseldiskonto nur 2½ % betrage und doch die Hypotheken größere Sicherheit böten, als jene.

Der „Landbote" glaubt, es würde sich auch ohne Entgegenkommen der Kantonalbank für die Landwirthschaft anderweitig Geld finden, zuerst bei Privaten, da die letztern bei den Banken nur 3½ oder 3¾ % erhalten. Bei den schlimmen Erfahrungen, welche in letzter Zeit mit vielen Banken gemacht wurden, dürften die Privaten wieder lieber ihr Geld auf Liegenschaften ausleihen. Zudem sei eine Steigerung der Zinserträge nicht zu hoffen. Nach Ansicht der bedeutendsten Nationalökonomen stehen für die nächsten Jahre weitere Zinsreduktionen in Aussicht. Leroy-Beaulieu hält es für wahrscheinlich, daß der Zinsfuß in den nächsten 25 oder 50 Jahren kaum mehr 1½ oder 2 % betragen werde. Schmoller, Wagner und Roscher sprachen von einem demnächstigen mittlern Zinsfuß von 2 bis 2½ %. Der „Landbote" räth daher den Zürcher Bauern, von sich aus vorzugehen und ihre Kapitalschulden zu kündeu; dann müßte die Kantonalbank sich zur Zinsreduktion herbeilassen.

Es wird schwer zu beurtheilen sein, ob ein solches Vorgehen überhaupt und auch bei uns von dem gewünschten Erfolg wäre.

Jedenfalls gestaltet sich die Sache schwieriger, als man auf den ersten Blick annimmt, und sie wird reiflich studirt werden müssen. Es hängen hiebei offenbar zusammen die Fragen der Güterschatzung, des Zinsfußes, die Frage einer richtigen Angabe der Maße, also die Katastervermessung und die Güterzusammenlegung, sowie der Einfluß der neuen Rechtseinheit. Es ist nun interessant, zu vernehmen, was aargauische Geldinstitute von den Wirkungen des neuen Konkursgesetzes und über die Folgen sagen, welche dasselbe ferner haben dürfte. Die aarg. allgemeine Ersparnißkasse spricht sich in ihrem Berichte hierüber so aus:

„Um die Wirkungen des Gesetzes auf den Kredit im Allgemeinen zu beurtheilen, genügen die Erfahrungen eines halben Jahres nicht. Indessen ist in Rücksicht auf die dem Schuldner verbleibenden sogen. Kompetenzstücke, den bedeutenden Preisrückgang der Liegenschaften und die zur Zeit noch unbestimmten Folgen der fruchtlosen Pfändung vorauszusehen, daß nur derjenige wirkliche Garantie bietet, der als Mann bestrebt ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen und dessen Vermögen nicht zu sehr mit Pfandschulden belastet ist. Besteht dasselbe nur in Hausrath, Handwerks- und Gewerbsgeräthschaften, oder in Liegenschaften, die nur zu ¹/₄ oder ¹/₃ schuldenfrei sind, so wird auf der Fahrhabe, über die sogen. Kompetenzstücke hinaus wenig herausschauen und für die Liegenschaften werden über ²/₃, ja vielleicht vielerorts über ½ ihres Schatzungswerthes sich keine Käufer zeigen.

Der Schuldner, welcher nur auf Pfändung oder Pfandverwerthung betrieben werden kann, bleibt im Besitze seiner Sache und der kreditirende Gläubiger kommt schwer zu der seinigen. Die unmittelbare Folge wird sein, daß weniger und nur in engern Kreisen kreditirt wird. Eine Wohlthat wäre deshalb für jede Gemeinde, eine Sparkasse zu besitzen, deren Verwaltung die Ehrenhaftigkeit und die ökonomischen Verhältnisse des Einzelnen kennen und würdigen kann, ansonst der kleine Mann kreditlos ist oder nur schwer Kredit findet."

Wenn nun auch diese Betrachtung zunächst nur Bezug auf laufende Schuldforderungen haben mag, so trifft sie doch auch die Hypothekarschulden, oder die dort erwähnten Umstände kommen sofort zur Geltung, wenn für die Hypothekarschulden ein reduzirter Zins verlangt wird. Es ist also auch da nicht der große Güterkomplex mit schwieriger Geldbeschaffung geschlagen, sondern der kleine.

In unserem Blatte ist von einem Fachmann zur leichtern Belehnung der Liegenschaften die Mobilisirung des Hypothekarkredites vorgeschlagen worden. Es scheint uns, Kulturgesellschaften und politische Vereinigungen sollten diese Fragen auf ihre Programme zum gründlichen Studium nehmen.

Eidgenossenschaft.

— Die interparlamentarische Konferenz für Schiedsgerichte in Bern wird am Montag, den 29. August, von Herrn Bundesrath Droz, eröffnet werden. Der Bundesrath offerirt den Theilnehmern einen Ausflug mit Bankett in Interlaken am 1. September, nach Schluß der Verhandlungen. Bis jetzt haben 210 Mitglieder verschiedener Parlamente ihre Anwesenheit zugesagt, nämlich 15 Deutsche, 33 Oesterreicher, 1 Belgier, 2 Dänen, 3 Spanier, 47 Franzosen, 4 Engländer, 1 Grieche, 18 Italiener, 1 Norweger, 4 Niederländer, 3 Portugiesen, 73 Rumänen, 6 Schweden. Zahlreiche Anmeldungen aus Großbritannien, Belgien und Ungarn werden noch erwartet. Die Konferenz zählt also mehr Theilnehmer als alle früheren in Paris, London und Rom.

— Die vom Bundesrath einberufene interkantonale Konferenz für Regelung der Orthographiefrage tritt Mittwoch den 24. dies in Bern zusammen. Das einleitende Referat hält Professor Bäbler von Aarau. Zweck der Konferenz ist die Besprechung und wenn möglich,

---

42

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Viola stand nun gänzlich mittellos da; allein sie war viel zu stolz, um das ihr von der Bankverwaltung angebotene Reisegeld anzunehmen. Sie wollte auch nicht in die Heimat zurück, sondern in der Fremde ihr weiteres Fortkommen suchen. Das Glück war ihr insofern günstig, als es ihr bald gelang, eine Stelle als Gesellschafterin bei einer Fürstin zu finden, welche nach einem kurzen Aufenthalte in Nizza mit Viola nach Paris reiste, um dort für mehrere Monate zu verweilen.

Gerhard war, nachdem er die traurige Katastrophe vernommen, sofort nach Nizza gereist, um Viola dort aufzusuchen. Leider war seit dieser Zeit mehr denn ein halbes Jahr vergangen, und Viola hatte schon längst Nizza verlassen. Trotz aller Nachfragen konnte Gerhard nicht mehr erfahren, als daß die junge Frau mit einer hochgestellten Dame nach Paris gegangen sei. Allein man wußte weder den Namen noch die Wohnung der Dame anzugeben. Der Freiherr reiste wohl nach Paris, aber sein Suchen blieb umsonst und er mußte unverrichteter Dinge heimkehren.

Dennoch erlahmte sein Eifer nicht; er hielt sich zu Hause nur wenige Wochen auf, um immer wieder auf Nachforschungen auszugehen, und die feste Zuversicht verließ ihn nicht, daß es ihm doch gelingen werde, Viola aufzufinden.

Es war im Spätherbst, als er von einer längeren Tour in die Residenz kam; er wollte sich daselbst nur wenige Tage aufhalten, um einige Bekannte aufzusuchen.

Sein erster Gang galt der Präsidentin, mit ihr konnte er von Viola sprechen, ihr konnte er seine Pläne und Hoffnungen mittheilen, denn die alte Dame hörte ihn stets freundlich an; empfand sie doch selbst die lebhafteste Theilnahme für die arme junge Frau, die von einer glänzenden Lebensstellung so rasch in Noth und Elend geschleudert worden war. Die Präsidentin hatte Gerhards Liebe für Viola längst erkannt, und sie hatte von ganzem Herzen eine glückliche Vereinigung des Paares gewünscht, aber wo mochte Viola weilen, und wenn er sie fand, wie würde er sie wiederfinden?

Es dämmerte bereits, als Gerhard die Präsidentin verließ, um einen alten Studienfreund aufzusuchen, mit welchem er den Abend zu verbringen gedachte.

Gerhard schritt langsam vorwärts, aber plötzlich blieb er stehen und ein Ausruf der Ueberraschung entschlüpfte seinen Lippen. Vor ihm her ging eine einfach gekleidete Dame, deren Gestalt und Haltung ihn lebhaft an Viola erinnerte.

Das war derselbe leichte, elastische Gang, dieselbe stolze Haltung des Kopfes und diese Fülle goldigbraunen Haares, das so üppig unter dem bescheidenen Hütchen hervorquoll — war sie es, oder äffte ihn ein Phantasiegebilde? Er wollte der Dame nacheilen, um sie einzuholen, zu spät, schon war sie unter dem Portale eines großen eleganten Hauses verschwunden. Ohne sich weiter zu besinnen, eilte er ihr nach.

Unter dem Thore trat ihm ein riesiger Portier entgegen.

„Mein Herr, Sie wünschen —"

Die Antwort blieb dem Freiherrn erspart, denn in diesem Augenblicke kam eine elegante Equipage herangerollt. Gerhard hatte eben nur noch Zeit, bei Seite zu springen, als ihm eine helle wohlklingende Frauenstimme zurief: „Ach, welch' ein Vergnügen, Sie nach so langer Zeit wiederzusehen!"

Gerhard sah betroffen auf.

Der Bediente hatte den Wagenschlag aufgerissen, und aus der Equipage stieg eine elegante, blendend schöne Frau.

„Willkommen," sagte sie lächelnd, ihm beide Hände entgegenhaltend; „wie schön von Ihnen daß sie mich in meiner Einsamkeit aufsuchen."

Der Freiherr verbeugte sich tief und drückte einen kühlen Kuß auf die reizende, kleine Hand, die ihm so freundlich geboten wurde.

„Frau Fürstin, Sie sind zu gütig," sagte er gezwungen.

Die schöne Frau lächelte, es war ein bezauberndes, sinnbestrickendes Lächeln, aber Gerhard hatte keinen Blick dafür. Er wäre am liebsten geflohen, und doch, jene Dame, die Viola so sehr glich, war hier im Hause verschwunden, er konnte sie hier wiedersehen, und wenn ihn seine Ahnung nicht getäuscht, wenn sie es war; sei es drum.

Er faßte sich und folgte der voranschreitenden Fürstin.

„Wir wollen einmal recht gemüthlich von alten Zeiten plaudern," sagte die schöne Dame, als sie in einen kleinen, reizend ausgestatteten Salon traten. „Nur einige Augenblicke Geduld, ich bin gleich wieder da."

Sie nickte ihm freundlich zu und verschwand.

Gerhard sah ihr nach. Diese Frau war die erste Liebe seines Herzens gewesen.

Sie hatte mit ihm kokettirt, ihm vor allen Anderen den Vorzug gegeben und schließlich den Fürsten geheirathet, den alten, aber reichen Mann, an dessen Seite sie ein glänzendes Leben führen konnte.

Was wollte sie jetzt von ihm? Wollte sie die Vergangenheit heraufbeschwören? Ach ja, er erinnerte sich jetzt, in den Zeitungen gelesen zu haben, daß sie Wittwe geworden sei.

Der Eintritt der Fürstin unterbrach seinen Gedankengang. Die dunklen Trauergewänder hoben ihre hohe, üppige Gestalt auf das Vortheilhafteste, und die röthlich blonden

Einigung über die Frage, in welchem Maße und auf welchem Wege eine einheitliche Rechtschreibung in der deutschen Schweiz anzubahnen sei.

— Der Abschluß der vom eidgen. Finanzdepartement durch Vermittlung der wichtigsten öffentlichen Kassen der Schweiz veranstalteten Untersuchung über die Herkunft des Silbergeldes ist, obschon auf 30. Juli festgesetzt, infolge Ausbleibens des Berichtes mehrerer Bankgeschäfte bis heute noch nicht erschienen.

— Der Präsident der schweiz. sozial-demokratischen Partei, Redaktor Wullschleger in Basel, beabsichtigt, mit Ablauf des Amtsjahres die Präsidentschaft niederzulegen. Die unerquicklichen Nörgeleien in der Partei haben ihn zu diesem Entschlusse bewogen.

— Am Mittwoch wurde in St. Maurice zwischen Staatsrath Chappex, Vertreter der Eidgenossenschaft, und Pictet, Besitzer, über das Hotel Dally bei Morcles und das umliegende Terrain der definitive Kauf abgeschlossen. Der Kaufpreis beträgt 97,000 Fr. Das Hotel muß bis 20. d. geräumt sein, worauf die Befestigungsarbeiten unverzüglich beginnen werden.

— Während des eidgen. Schützenfestes wurden an Baarprämien ausgetheilt im Kehr Fr. 57,275, Stichprämien Fr. 26,480, Scheibe „Linth" Fre 4930, Scheibe „Glärnisch" Fr. 2190, Totalprämien 4231 mit Fr. 90,875.

— Die Untersuchungsakten betreffend die Katastrophe in Ouchy, welche seit einigen Tagen sich in den Händen des schweizerischen Bundesanwaltes befinden, konstatiren mit völliger Sicherheit, daß es sich im vorliegenden Falle um ein schweres Verschulden des Direktors Rochat handelt.

— Schweizerische Lederindustrie. Die „Schweizerische Lederindustrie-Zeitung", welche in Rapperswyl erscheint, tadelt es, daß zur Herstellung der Militärschuhe fremdes Leder verwendet werde. Es sei unrichtig, daß die schweizerische Gerberei nicht leistungsfähig sei.

— Neuester Strike! In der „Schweizer. Schützenztg." macht ein Einsender, der sich darüber beklagt, daß der „Schützenkönig" und die ihm nachfolgenden besten Serienschützen zu wenig erhalten für ihre Leistungen, den Vorschlag, es möchte der Schweizerische Schützenverein dem Schützenkönig und den übrigen besten Serienschützen, welche 70 pCt. und darüber per Serie geschossen haben, eine offizielle Medaille von künstlerischem Werthe, dem „Schützenkönig" in Gold, den andern Schützen in oxydirtem Silber, als bleibendes Andenken von idealem Werth verabreichen. Die Matrize für diese Medaille wäre für alle Schützenfeste dieselbe, es würde nur der Name des Festortes extra einzugraviren sein.

Kantonales.

Aargau.

— Sitzungen des Gemeinderathes von Aarau vom 12. Juli 1892.

Der Bericht nebst Gutachten des Herrn Dr. Alfred Bertschinger, Stadtchemiker in Zürich, über die von ihm in letzter Zeit vorgenommenen Untersuchungen des Quellwassers der Stadt Aarau wird zu den Akten genommen. Der Experte gelangt dabei zu dem Schluß, das Wasser der beiden Trinkquellen, das er im Laufe des Frühjahrs und Vorsommers einer dreimaligen Untersuchung unterworfen, habe sich als von gleicher Art und konstanter Beschaffenheit erwiesen und entspreche allen denjenigen Anforderungen, welche man bezüglich physikalischen, mikroskopischen, faktoriellen und chemischen Verhaltens an ein reines Quellwasser vom hygienischen Standpunkte aus zu stellen habe.

— Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung in Zofingen umfaßt:

1. Die aargauischen Bezirke Aarau, Kulm, Lenzburg und Zofingen;
2. vom Kanton Bern den Oberaargau;
3. „ „ Luzern die Gegend bis Willisau, und
4. „ „ Solothurn, Olten und dessen weiteste Umgebung, sowie das Gäu.

Was die ausgestellten Gegenstände betrifft, so sind dieselben Produkte des Ausstellungsgebietes; angenommen wurden außerdem Objekte, welche zwar im Ausstellungsgebiet nicht hergestellt werden, durch deren Ausstellung aber keine Konkurrenz geschaffen wird und angenommen wurden ferner Erfindungen.

Die Ausstellung ist daher eine interkantonale, indem die angrenzenden Gebietstheile der vier Kantone Aargau, Bern, Solothurn und Luzern dabei betheiligt sind.

— Zofingen. Die Industrie- und Gewerbeausstellung erfreute sich gestern eines zahlreichen Besuches. Jedenfalls thut gut, wer an Sonntagen gleich nach Eröffnung resp. am Vormittag die Ausstellung besucht, um dieselbe ungenirter besichtigen zu können.

Die Ausstellung ist in der That ein hübsches Bild gewerblichen Lebens. Noch immer werden Gegenstände eingeliefert. Auch ist die Turnhalle bereits für die Ausstellung in Beschlag genommen und sind dort die Gegenstände für Wohnungsausstattungen plazirt. Prachtvolle Leistungen treten hier zu Tage. Besondere Anerkennung verdienen die prachtvollen, kunstreichen Möbel des Herrn Würgler-Wächter, Zofingen und Aarburg; ebenso Gediegenes präsentirt der Handwerkerverein von Aarau. Ueberhaupt sind Industrie und Gewerbe aus der Residenz zahlreich und in prachtvoller Ausstattung vertreten. Ueber allen diesen Gegenständen in der Turnhalle schwebt eine reizend schöne Theaterbühne, ausgestellt von den Herren Hauri, Lehrer in Hirschthal und Bachmann, Dekorationsmaler in Luzern.

Die Ausstellung bietet so viel Interessantes, daß der Besuch derselben recht angelegentlichst empfohlen werden darf.

— Brugg. Die Kanalunternehmung, welche auf Kosten der hiesigen Gemeinde ausgeführt wird, schreitet rasch ihrer Vollendung entgegen. Das Turbinenhaus ist erstellt und harrt nur noch seiner Bedachung. Zwei Turbinen von je 150 Pferdekräften sind bereit, um montirt zu werden. Die elektrischen Leitungen sind beinahe vollständig errichtet.

— Am Dienstag wurde in Full ein unbekannter männlicher Leichnam im Rhein aufgefunden, und am Mittwoch in Leuggern beerdigt.

— Vieh-Ausstellungen. Die durch den Großrathsbeschluß vom 26. September 1887 vorgeschriebenen zwei Ausstellungen von Kühen und Rindern finden dieses Jahr im 1. und 4. Ausstellungskreise statt und zwar: Für den 1. Kreis: Montag den 26. Herbstmonat in Stein; für den 4. Kreis: Dienstag den 27. Herbstmonat in Wohlen.

— Das diesjährige Jahresfest des Schweizer. Studenten-Vereins findet den 30., 31. August und 1. September nächsthin in Bremgarten statt.

— Bremgarten. Von den 32 Projekten für den Schulhausbau wurde der erste Preis mit 800 Fr. dem Herrn Albert Wirz, Architekt in Zürich zuerkannt. Ein zweiter (700 Fr.) Hr. J. Metzger in Riesbach und ein dritter (500 Fr.) Hrn. Müller, St. Gallen. Das erste Projekt verspricht viel Licht für die Schulzimmer und verbindet mit einem gedrängten Grundriß eine nicht sehr hoch gegriffene Bausumme. Daneben soll noch eine Turnhalle erbaut werden. Zum Schlusse äußert das Preisgericht die Ansicht, es möge bei der Plazirung des Schulgebäudes darauf Rücksicht genommen werden, daß dasselbe ca. 30 Meter von der Zürcherstraße zurückverlegt und daß die Facade parallel zur Straße gestellt werde.

Zürich.

— Vom Regierungsrath wird der Stadtgemeinde Zürich die Ertheilung eines Nachtragskredites von 190,000 Fr. für den Bau des Landesmuseumsgebäudes bewilligt.

Bern.

— Zwei neue Fälle von Blattern sind in Bözingen vorgekommen. Die Erkrankten sind ein 25jähriger Bursche und ein 10 Jahre altes Mädchen.

— Welch' gutes Honigjahr heuer ist, erhellt aus dem Zeugniß eines rationellen Bienenzüchters in Langnau, wonach derselbe in 10 (sage zehn) Schwärmen 350 Pfund Honig gewonnen hat! Und er sei noch nicht fertig mit Schleudern!

— In Burgdorf ist eine Kollektivversicherung des Mobiliars unbemittelter Einwohner gegen Brandschaden abgeschlossen worden. Es sind so 151 ärmere Familien (mit Mobiliarwerth von durchschnittlich 1500 Fr.) mit Fr. 235,450 versichert.

— Die Oekonomische Gesellschaft des Kantons Bern hat das Programm für die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung festgestellt. Dieselbe soll vom 22. Sept. bis 1. Okt. 1893 in Bern abgehalten werden.

Schwyz.

— Lagerhäuser der Gotthardbahn in Brunnen. Verkehr vom 1. bis und mit 10. August: Lager: 56,880 Meterzentner Mehl und Getreide; Eingang: 9140; Ausgang: 16,730; Lager: 49,290 Mtztr.

Glarus.

— Die Arbeiten des Schießkomite's sind schon so weit vorgerückt, daß in diesen Tagen mit der Diplom- und Gabenversendung an die einzelnen Sektionen begonnen werden kann.

— Ein bis jetzt unentdeckter Hallunke hat in den Waldungen der Gemeinde Mitlödi ca. 60 der schönsten Stämme derart geschädigt, daß dieselben wohl zu Grunde gehen dürften. Auf die Entdeckung dieses Schändlichen ist eine Belohnung von Fr. 100 ausgesetzt.

St. Gallen.

— Der Kanton St. Gallen zählt 716 Professoren und Lehrer.

— Gegenwärtig ist man in Rheineck mit der Erstellung der internationalen Telephonverbindung nach Bregenz beschäftigt. Bis Ende dieses Monats soll die Verbindung erstellt und dem Betriebe übergeben werden.

— Die Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein funktionirt gut. In der ersten Woche beförderte sie 4110 Personen.

Graubünden.

— Prättigau. Die Angestellten der Landquart-Davos-Bahn haben kürzlich unter sich eine Sammlung veranstaltet, mit deren Ertrag sie der Wittwe eines ihrer Kollegen ihre Anhänglichkeit an den Verstorbenen und ihre Theilnahme mit der Hinterbliebenen beweisen wollten.

Tessin.

— In Locarno hat sich unter reger Betheiligung ein „Schützenverein der Deutsch-Schweizer von Locarno und Umgebung" gebildet, der sich zum Zwecke setzt, das Schießwesen in den Kreisen der Deutsch-Schweizer zu pflegen und zu heben.

Genf.

— Hier findet Samstags, Sonntags und heute die Jahresversammlung des Vereins ehemaliger Polytechniker statt.

Ausland.

Deutschland.

— In der Festung Neiße ereignete sich ein schreckliches Unglück. Bei einer militärischen Schwimmübung, welche 200 bekleidete, mit voller Waffenrüstung versehene Soldaten machten, ging am Ende der Uebung ein Mann unter. Er klammerte sich an den Nebenmann, dieser riß wieder seinen Nachbar herab und so fort, bis zehn Mann versunken, von denen nun sieben todt sind.

— Aus Abschied und Traktanden ist die Weltausstellung in Berlin gefallen, wie die Telegramme mitgetheilt haben. Das wird das Ansehen des deutschen Reiches in der Welt nicht fördern. Dieses hat nun schon mehrmals von einer Weltausstellung geträumt, kam immer — zu spät und wurde von den Franzosen überholt.

An Entschuldigungsgründen fehlt es nicht. Folgendes ist der Bericht des Reichskanzlers, auf Grund dessen der Kaiser entschieden hat:

„Wie Eurer Majestät aus meinem allerunterthänigsten Vortrage bekannt ist, sind die Bundesregierungen um eine Aeußerung darüber ersucht worden, welchen Standpunkt sie dem Projekte einer Berliner Weltausstellung gegenüber einnehmen und welche Ansichten in der Industrie über die Zweckmäßigkeit einer derartigen Ausstellung bestehen. Die nunmehr eingegangenen Antworten lassen erkennen, daß die inländische Industrie nur zu ihrem geringeren Theile eine solche Ausstellung für wünschenswerth erachtet. Die überwiegende Mehrzahl der deutschen Industriellen, vor allem auch aus dem Bereiche der Großindustrie, steht dem Unternehmen, wo nicht entschieden ablehnend, so doch durchaus kühl gegenüber und glaubt sich einen nennenswerthen Erfolg für die Erweiterung unserer Handels-Beziehungen davon nicht versprechen zu können. Wirthschaftliche Gründe, welche auf die Veranstaltung der Ausstellung hindrängten, liegen nach ihrer Ansicht nicht vor. Allerdings hat sich auch in diesen Kreisen eine große Zahl von Industriellen mit anerkennenswerther Hingebung bereit erklärt, zu dem Gelingen der Ausstellung nach Kräften beizutragen, falls es aus anderen, als rein wirthschaftlichen Gründen zu derselben kommen sollte.

Aber überall und auch dort, wo das Unternehmen warme Befürwortung gefunden hat, ist der Voraussetzung Ausdruck gegeben, daß der Industrie nicht zu hohe Opfer würden angesonnen werden und daß daher nicht nur die gesammten allgemeinen Kosten des Unternehmens aus öffentlichen Mitteln bestritten, sondern auch denjenigen Industriellen, welchen die selbständige Aufbringung der aus ihrer Betheiligung erwachsenden Kosten schwer fallen würde, Beihülfe von Seiten des Reichs oder der Einzelstaaten gewährt werden müßte. Die Bundesregierungen haben, davon ausgehend, daß die Frage frei von allen politischen Erwägungen, nach rein wirthschaftlichen Gesichtspunkten beantwortet werden könne, in ganz überwiegender Zahl das wirthschaftliche Bedürfniß zu einer Ausstellung verneint. Insbesondere hat auch Preußen, dessen Urtheil schon deshalb, weil in seiner Hauptstadt die Ausstellung stattfinden müßte, besonderes Gewicht beanspruchte, sich gegen dieselbe ausgesprochen. Im Großen und Ganzen schließt die Beurtheilung der Bundesregierungen derjenigen der industriellen Kreise sich an. Wenn man das Ergebniß nach der Zahl der Stimmen zusammenfaßt, welche den Regierungen verfassungsmäßig im Bundesrathe zustehen, so sind 40 gegen und 7 Stimmen für die Ausstellung abgegeben, während 11 Stimmen unentschieden lauten. Eine erfolgreiche Durchführung des Unternehmens hat die allgemeine und einmüthige Ueberzeugung von dem Nutzen desselben für die deutsche Industrie und das opferwillige Zusammenwirken aller betheiligter Kreise zur unbedingten Voraussetzung. Da beides fehlt, so muß ich von einem Eintreten des Reichs abrathen. Eure Majestät bitte ich ehrfurchtsvoll, zu einer entsprechenden Kundgebung mich allergnädigst ermächtigen zu wollen."

Frankreich

— In einem Bergwerk bei Besseges ereignete sich ein schreckliches Unglück. Das Seil des Aufzuges zerriß und acht Arbeiter stürzten zu Tode.

— Carnot hält am 16. September eine Truppenschau über das 9. und 12. Armeekorps bei Mont Morillon ab im Beisein des Kriegsministers und des Marineministers, des Generals Miribel und der aus-

---

Flechten umgaben das feingebildete Köpfchen gleich einem flammenden Strahlenkranze. Die großen, schwarzen Augen der Dame sahen ihn lockend an, als sie, sich bequem in einen Fauteuil schmiegend, mit weicher Stimme sagte: „Und nun lassen Sie uns plaudern, lieber Freund."

Gerhard zwang sich zu einigen höflichen Worten; diese schöne Frau hatte jegliche Macht über ihn verloren; er dachte nur an Viola, und wie er sie wiederfinden könnte.

ländischen Attachés. Jedes Armeekorps hat zwei Divisionen Infanterie, 2 Kavallerie-Regimenter, 21 Batterien und 2 Divisionen unabhängiger Kavallerie. An den Manövern in Limoges und Poitiers nehmen 2 gemischte Divisionen der Territorialarmee Theil.

— Die Zahl der französischen Schützenvereine beträgt 875 mit 152,000 Schützen. Dieselben vertheilen sich auf alle Departements, mit Ausnahme der Haute-Loire, der Lot, der Lozère und des Tarn-et Garonne und kommen am häufigsten in den Grenzgebieten und im Seine-Departement vor.

— Die Regierung beschloß scharfe Maßregeln gegen die separatistischen Nizzaer Blätter, welche in letzter Zeit eine energische Campagne für Rückgabe Nizza's an Italien führen.

Oesterreich.

— Der Staat Lichtenstein erhält einen neuen Landesverweser in der Person des k. k. Staathalterei-Sekretärs Fried. von Stallwag. Der scheidende Verweser Herr In der Maur pflog immer sehr freundschaftliche Beziehungen zu St. Gallen und Graubünden.

Belgien.

— Die radikale Presse fordert die Liquidirung des Kongostaates. Die Kongoregierung erklärt, genügende Streitkräfte zur Zurückweisung der Araberrevolte zur Verfügung zu haben.

— Der Conzostaat hatte am obern Congo, bei den großen afrikanischen Seen Handelsstationen. Eine solche, die des Hauptmanns Hadister ist durch Araberhanden, die vom Tanganyka-See herkamen, überfallen worden. 6 Europäer sind getödtet, viele sind vermißt. Am Lualaba wurden mehrere Faktoreien geplündert. Man befürchtet, die bisher treuen arabischen Häuptlinge bei den Stanleyfällen und Ifangi möchten sich feindselig zeigen und daß die Araber auch die zur Unterdrückung des Sklavenhandels abgesandten Kolonnen der Hauptleute Jacques und Joubert am Westufer des Tanganyka überwältigt haben. Die Kongo-Regierung ordnete deshalb die Truppenzusammenziehung im Lager bei Basoko an.

Rußland.

— Offiziell wird bekannt gegeben, daß in den Spitälern Petersburg's vom 1. bis 12. d. 154 muthmaßliche Cholerakranke lagen. 31 sind gestorben, 87 noch in Behandlung. 28 Todesfälle gehörten bestimmt der asiatischen Cholera an.

England.

— Der neue Erzbischof von Westminster, Vaughan, sei vom hl. Vater zum Kardinal ausersehen.

— In der nächsten Session bringen die Radikalen den Antrag ein auf Schaffung eines selbstständigen Arbeitsministeriums, Zahlung von Diäten und Herabsetzung der Sessionsdauer. Lord Rosebury soll das Ministerium des Aeußern übernehmen. Gladstone wird der Königin die Liste der Minister unterbreiten.

— Während der Manöver in Belfast fuhren die Kriegsschiffe „Nayade" und „Apollo" auf Untiefen. Die „Nayade" brach die Schraube und riß den Kiel auf und ging 20 Fuß voll unter Wasser. „Apollo" war weit aufgerissen, die Maschinen sind unbrauchbar geworden, die Rückfahrt in den Hafen ist gelungen ausgefallen.

Spanien.

— Madrid. Die Stürme dauern in Nordspanien an. Der Ebro ist ausgebrochen und richtet große Verwüstungen an; 120 Häuser sind eingestürzt, 3 Brücken zerstört, die Bahnverbindungen unterbrochen. Die Gewässer durchbrachen an drei Stellen den Bahndamm der Linie Targuenta-Huesca, 20 Häuser in Huescastadt sind eingestürzt, wobei es 7 Todte gab.

Asien.

— Marokko. Die Vezière, die dem Sultan abriethen, den Handelsvertrag mit England abzuschließen, erhielten jeder 10,000 Francs. Die französischen Agenten, beide Mitglieder der französischen Gesandtschaft, welche das Meiste zum Fehlschlagen der Mission beitrugen, haben einen langen Urlaub erhalten.

Neueres und Telegramme.

— Paris. Die Verluste der Franzosen in Dahomey sind viel größer, als die öffentlichen Berichte zugeben; es seien 50 Mann getödtet. Im Marineministerium weigert man sich, die Berichte aus Dahomey zu veröffentlichen.

Paris. Aus Caledonien bringt ein Dampfer die Nachricht, daß in Tonkin die Lage der französischen Colonisten und des Militärs immer schlechter werde.

— In einem Spital in Paris seien, so meldet man, viele Cholerafälle vorgekommen.

Paris. Die französische Regierung wies den an der Sansibarküste kreuzenden Aviso an, von den Iñles glorieuses Besitz zu nehmen, weil dieselben für Frankreich ein strategisch wichtiger Punkt seien. Die Inseln Neu-Amsterdam und St. Paul, südöstlich von Madagaskar, sind ebenfalls besetzt worden.

Mailand. Die italienischen Eisenbahnen im Verein mit der Gotthardbahn haben Vorkehrungen zur Beförderung von 500 Wagen Most getroffen, die bereits von Süditalien nach Deutschland angemeldet sind. Auch piemontesische Weinbauern haben größere Wein- und Mostsendungern nach Deutschland und der Schweiz für die nächste Zeit angekündigt.

— Brüssel. Nachrichten aus dem Kongo bestätigen, daß die Araber die Mission des Hauptmann Hodister in Nyangue zerstörten, wobei 6 Europäer getödtet wurden; die übrigen sind verschwunden oder zu Gefangenen gemacht worden.

— Die russische Regierung hat allen Hindus befohlen, innerhalb sechs Monaten Turkestan zu verlassen. Viele derselben sind seit Generationen in Bochara, Samarkand und anderen Städten ansässig.

— Simla. Der Emir von Afghanistan trieb ein großes Heer aus Kandahar zusammen. Die Verbindung von Kabul nach Herad ist abgeschnitten. Der Aufstand ist im Wachsen begriffen.

London. Der englische Consul in Sansibar sagt, daß den bis zum 3. Mai reichenden Nachrichten aus Uganda zufolge der König Mwanga aus Buddu in die Hauptstadt zurückgekehrt sei, von der königlichen Gewalt wieder Besitz ergriffen, die englische Flagge gehißt und seinen Uebertritt zum Protestantismus erklärt habe. —

— Newyork. Der „N.-Y. Herald" bringt ein Telegramm aus Trinidad, wonach die Aufständischen in Venezuela die Stadt Ciudad Bolivar nach einem blutigen Treffen einnahmen. Die Regierungstruppen verloren 500 Mann, darunter mehrere Generale; die Aufständischen litten gleichfalls Verluste, büßten aber keine Generale ein.

Berlin, 13. Aug. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hat auf Grund eines vom Reichskanzler erstatteten Berichts entschieden, daß dem Plane einer Weltausstellung in Berlin von Reichswegen nicht näher zu treten sei. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den diesbezüglichen Bericht des Reichskanzlers.

Paris, 13. Aug. Der Marquis von Breteuil hat auf sein Abgeordnetenmandat verzichtet, um dem Papst nicht ungehorsam zu sein und doch Royalist bleiben zu können.

London, 13. Aug. Die Königin dispensirte Gladstone von dem beabsichtigten Besuch, um ihm die Reiseanstrengung zu ersparen. Gladstone möge nächste Woche nach Osborne kommen, nachdem er sein Ministerium gebildet. Salisbury verbrachte die Nacht in Osborne.

Rom, 13. August. Der Zug nach dem Monte Pincio, den die Liberalen auf den 14. dies zu Ehren Columbus projektirt hatten, ist verboten worden.

Buenos-Aires, 13. August. Die Kammern sind zusammengetreten. Saenz Pena wurde zum Präsidenten, Uriburu zum Vizepräsidenten ernannt.

Sao-Paola de Loanda, 13. Aug. Die Truppen des Congostaates sind bei Benakamba im Südwesten des Bakubalandes von den Arabern vernichtet worden. Hodister ist drei Tage gefoltert und dann enthauptet worden. Nur zwei Europäer sind entkommen.

Teheran, 13. August. In Sebesvar ist eine neue Epidemie ausgebrochen, welche die Symptome der Pest aufweist. Große Sterblichkeit, die Bewohner flüchten. Die Quarantänepoften in Baku sind verstärkt worden.

Trapezunt, 12. Aug. 1700 im Lazareth von Platona Internirte versuchten den Sanitätskordon zu durchbrechen. Die Truppen feuerten, wodurch acht Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Bumbach-Halter, Karl, gewesener Kaufmann in Melligen; Suter, Jakob Leonz, Wagners, Maurer, von Freienwyl. Eingabe bis 24. September. — Brugg. Gasser, Abraham, alt Gemeinderath, von Gallenkich. Eingabe bis 14. September.

Beneficia Inventarii.

Baden. Schneider, Philipp Xaver, Schlossermeister, von Rieden, Gemeinde Ober-Siggenthal. Eingabe bis 24. Sept.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Zink-Schmid, Oskar, Steinbruchbesitzer in Mägenwyl. Eingabe bis 10. September. — Zofingen. Jaggi, Jakob, von Lenk. kts. Bern, Pächter in Rothrist, wohnhaft gewesen. Eingabe bis 12. September.

Rehabilitationen.

Baden. Schmid, Bernhard, Metzger, von Geroldsweil, Kts. Zürich, in Würenlos wohnhaft.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: 1) Unterschule Birr. Besoldung: Fr. 1200. 2) Arbeitsschule Birrwyl. Besoldung: gesetzlich. 3) Untere Knabenschule Bremgarten. Besoldung Fr. 1300. — Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 29. August nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 6. bis 13. August 1892.

Geburten.

August 7. Maria Elsa, T. des Erdin Albin, Kaufmann, von Ganzingen in Aarau.
„ 10. Albert Jakob, S. des Tschopp Jakob, Steinschleifer, von Waldenburg (Baselland) in Aarau.

Eheverkündungen.

August 9. Frey Max, Fabrikant, von Aarau und Schindler Emilie Johanna von Mollis (Glarus), beide in Aarau.
„ 9. Huber Christian, Coiffeur, von Kündringen (Baden) und Fischer Mathilde, Schneiderin, von Aarau, beide in St. Immer (Bern).
„ 11. Moll Jakob Arnold, Eisenbahnarbeiter, von und in Härkingen (Solothurn) und Keuler Magdalena, Dienstmagd, von Kuppingen (Würtemdg.) in Aarau.

Trauungen.

August 11. Wernli Samuel, Polizeisoldat, von Thalheim in Aarau und Gygax Elise, Köchin, von Thunstetten (Bern) in Leimiswyl (Bern).

Taufen der reformirten Kirche.

August 8. Frida, T. des Fritz Müller-Schmocker, Coiffeur von und in Aarau.
„ 14. Margaretha, T. des Heinrich Kern- v. Arand, Feinmechaniker, von und in Aarau.
„ 14. Hans und Mina, Kinder des Samuel Schaffner-Furrimann, Camionneur, von Effingen in Aarau.
„ 14. Emma, T. des Jakob Häberli-Tanner, Müller, von Mauren, in Aarau.

Getreidebörse in Zürich vom 12. August.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	24½	24	23½	„
Bessarabischer	24	23	22	„
Theodosia	24	23	20	„
Azyma	24	22½	21½	„
Landweizen	—	—	—	„
Roggen, Inländ.	—	—	—	„
Futtermais altes	—	16½	—	„
Hafer böhmischer	19½	18	—	„
„ ungarischer	—	17½	—	„
Landhafer	—	—	—	„

H. Baumann-Gysi in Aarau
verkauft eine schöne, junge, nähige

Kuh.



Ebenso frühe, süße und saure

Aepfel.

Für Capitalisten.



Ein solides Fabrikationsgeschäft wünscht behufs Geschäftserweiterung ein Kapital von **Fr. 10,000** zu erheben. Sicherheit nach Uebereinkunft.
Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. 3547

Gesucht.
Ein kräftiger
Lehrjunge
von 3551
H. Riggli, Küfer, Aarburg.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **R. Frey-Ryhiner**, gewesener Fabrikant in Aarau werden **Donnerstag den 18. August 1892** von Morgens 9 Uhr an im Wohnhaus und der Scheune bei den Fabriken in **Küttigen** die **landwirthschaftlichen Geräthschaften**, sowie **Heu, Buchen- & Kieferholz, tannene & Mischelholzwellen, Wagen, Karren, Handwägelchen, Gartengeschirre, Brenngeschirr, ca. 25 Kübel- & Topfpflanzen** und verschiedenes Anderes mehr gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung der Maschinen, als Wind-, Putz- und Zwirnmaschinen ꝛc. erfolgt erst **nach** Veräußerung der Fabrikgebäulichkeiten.
Aarau, 8. August 1892. 3515
Das Konkursamt

Anschreibung von walddürrem Brennholz.

Von der Holzsteigerung vom 21. Juli abhin, sind nachfolgende Holzsortimente übrig geblieben und können zu den beigesetzten Preisen **so lange Vorrath reicht**, bei unterzeichneter Verwaltung, angeschrieben werden:

1. Tannenholz	II. Cl.,	4 Ster,	zu Fr. 36.—
2. „	III. „	4 „	„ „ 34.—
3. Mischel-Stockholz		3 „	„ „ 13.—
4. Tannen-Stockholz		3 „ I. Cl.	„ „ 12.—
5. „		3 „ II. „	„ „ 11.—

franko zum Haus geführt, **gegen Vorausbezahlung.**
Kanzleitage: **Mittwoch und Samstag.**
Aarau, am 5. August 1892.
3579 **Die Forstverwaltung.**

Zu verkaufen.
Eine bereits neue **Pfaff-Tret-Nähmaschine** mit Verschlußkasten um billigen Preis bei 3591
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
Eine **Nähmaschine** (Syst. Singer) zu Hand und Fußbetrieb mit Verschlußkasten und Apparaten bei Frau **Hoffmann**, Kirchgasse Nr. 15.

Ein treues, williges **Mädchen**, das schon gedient, findet sofort eine Stelle in einer Speisewirthschaft. Zu erfragen bei der Expedition. 3581

Stelle gesucht.
Eine fleißige treue **Magd**, die kochen kann und auch die Gartenarbeit versteht, sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen bei d. Exped. 3549

Stelle-Gesuch.
Ein treues williges **Mädchen**, das schon gedient hat sucht **Stelle** als Magd. 3527
Wer sagt die Expedition.

Gesucht.
Eine treue **Magd**, die kochen und in der Haushaltung gut vorstehen kann und Liebe zu Kindern hat. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden.
Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 3546

Ein 14jähriges starkes **Mädchen** wünscht man in einem guten Hause zu plaziren. Dasselbe ist artig, intelligent und fleißig. 3548
Auskunft ertheilt die Exped.

Ein fleißiges, treues und williges **Mädchen** sucht in einem Privathaus in einer kleinen Familie im Kanton Aargau **Stelle**, als Mädchen für alle Geschäfte. **Gute Zeugnisse.**
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 3542

3 tüchtige Kellnerinnen, sowie Köchinnen und Küchenmädchen suchen sofort Stellen. Dienstmädchen jeder Branche plaziert stets prompt das Bureau von Frau Lüthi, Aarau.

Zu vermiethen. 3436
In Nr. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr

Vereinschronik.

V. J. K.

Obligatorische Versammlung heute Abend punkt 8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand

Offiziers- & Artillerie-Verein.

Revolverschießn.

1. Uebung.

Dienstag den 16. August, Abends 6 Uhr im Schachen. Munition mitbringen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete wohnt nun an Milchgasse Nro. 153 im Hause des Herrn Haßler, Buchbinder und empfiehlt sich bisherigen Zuspruch höflichst verdankend auch fernerhin bestens.

Elise Zellweger,
Wascherei u. Glätterei.

Frisch eingetroffen.

Handtücher & Servietten.

Seidenstoff-Resten

bei **Charles Dreifuß.**

Willisauer-Ringli

div. Sorten

Biscuits,

sowie täglich frische

Dessert-Stückli

à 5 Cts.

empfiehlt 3501

Max Rüetschi, Pelzgasse.

Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt ausgeführt.

Frische Kuttlen,

Rindskopf à 40 Rp.

schönes Kalbfleisch

empfiehlt

Siegrist-Ryniker, Rathhausg.

Tüchtige Kellnerinnen finden sofort Stellen Nachfragen 20 Cts. Marken beilegen. Bureau von **Frau Lüthi, Aarau.**

Zu vermiethen:

Auf Anfangs November nächsthin **im Hause Nro. 938 an der ob. Vorstadt dahier das Plainpied,** bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller u. Estrich, nebst laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt
(A.1005N.) Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 13. Aug. 1892. (3574

Zu vermiethen.

Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Bls.

Zu vermiethen.

Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.
Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3569

Verloren.

Vom Kasernenhofe bis in die Telli ein **Medaillon.** Abzugeben gegen Finderlohn in der Kaserne. 3589

Zu vermiethen.

An eine keine Familie auf Anfang September eine freundliche **Wohnung** bestehend in 3 Zimmern sammt Zubehör. 3550

E. Bertschinger-Wild

Zu vermiethen.

In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Zu vermiethen. 3441

Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Zu vermiethen.

Das Logis im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt 3575
Aarau, den 13. Aug. 1892.
(A.1004N.) Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurück.

Gygax

auf den Märkten in Aarau, Zofingen, Olten oder per Post.

Berner-Leinwand

ächt und ungekünstelt,

unter anderm die beliebten

Hühnerhaut-Waschtücher.

Baumwolltuch immer wieder billiger.

Z. B. $^{10}/_{4}$ roh zu Leintüchern 50 Cts.
Gebleicht zu Hemden 25 Cts.

Gygax b. Schulhaus **Bleienbach,**
und z. schönen Linde in **Langenthal.**

Geschäfts-Veränderung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 30 Jahren bestehende Geschäft meines Vaters nun auf eigene Rechnung fortführen werde.

Für das bis anhin erwiesene Wohlwollen bestens dankend bitte um fernern geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Emil Dreifuß
3520 am Graben.

Für Weinhändler oder Wirthe.

Zu verkaufen

60 Hekto. Thurgauer weißer Seewein 1891
à Fr. 32 per Hekto.

100 Hekto. Thurgauer weißer Seewein veredelt
à Fr. 25 per Hekto.

Muster stehen gerne zu Diensten. (O. F. 3826.)

J. A. Ruf, Mammern.

Erklärung.

Entgegen irrigen Gerüchten erlaube mir einem Tit. Publikum ergebenst mitzutheilen, daß das von mir gegründete Geschäft

Art. Institut

unter der Firma

E. A. Wüthrich & Cie.

unter meiner Leitung in unveränderter Weise fortgeführt wird.

Hochachtend

E. A. Wüthrich, Zürich.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Ausschreibung.

Die **unterzeichnete Verwaltung** eröffnet hiemit **Konkurrenz** über nachstehendes Material:

Ausrüstungsgegenstände von Leder, Offiziers-Reitzeuge, Trainsättel, engl. Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerk, weiße Spitaldecken und Pferdedecken, Kopf- und Futtersäcke, robe, gemusterte und **Matratzenleinwand,** robe **Cretonne, Tischen, Roßhaar & Wolle, Satteltaschen, Offizierskösserchen, Infanterie-Munitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen, Kochgeschirre** 2c. 2c.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des **Bundesblattes vom 10., 17. und 24. August 1892.**

Eingabetermin bis 31. August 1892.

Bern, den 10. August 1892. (H. 6334 Y.)

Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung
Technische Abtheilung.

Schweizerische Rentenanstalt

in Zürich.

Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.

Stand:

Lebensversicherungen 90,000,000 Fr. Ausbezahlte Sterbesummen etc. 36,000,000 Fr.
Angesammeltes Vermögen 30,000,000 Fr.
Jetziger Gewinnfonds 4,700,000 Fr. Ausbezahlte Gewinne 2,780,000 Fr.

Aller Gewinn den Versicherten.

Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als **Gewinnaltersrente,** die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie beträgt; — oder als **Steigende Dividende:** vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als **Bonus,** wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.

Liberale Versicherungsbedingungen.

Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei

Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
Laurenzenvorstadt Nr. 410.

und **G. Heuberger-Siebenmann.**
Hauptagentur für den Kanton Solothurn:
3585 **J. von Burg,** Lehrer, **Olten.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. $^{6}/_{4}$ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. $^{6}/_{4}$ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Bank in Baden.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.

Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Anstellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.

Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352
3061 **Die Direktion.**

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungsgesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.

Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizerischen Lebensversicherungsanstalten,

zeichnet sich durch niedere Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausbezahlt.

Die Generalagentur: *Herm. Zschokke in Aarau.*

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Wein-Verkauf.

Jakob Heuberger an der Küttigerstraße, bei Aarau, verkauft am **Aarauer Markt, den 17. August 1892,** ein größeres Quantum

Rothwein, Barletta I. Qualität, zu Fr. 33. per 100 Liter.

Der Wein wird faßweise verkauft, wobei das leere Faß zu **Fr. 5.** — berechnet würde. Die Fässer halten 220 Liter.

Ueber die Aechtheit des Weines liegt die chemische Analyse zur Einsicht vor. 3573

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 16. August 1892. № 192. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei wöchentlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat das vom Departement des Innern ausgearbeitete Reglement betreffend Maßnahmen bei etwaiger Einschleppung der Choleraepidemie durchberathen und gutgeheißen, indessen die Anordnung der sofortigen Anhandnahme vorläufig nicht beschlossen, insofern laut Nachrichten aus dem Auslande und dem gegenwärtigen sanitarischen Stande in der Schweiz die Dringlichkeit nicht vorliegt, ohne Noth Beängstigung durch vorzeitiges Inkrafttreten jener Maßregeln hervorzurufen. Die Aufgabe gestaltet sich ohnedies für den Bundesrath viel leichter, weil seit der letzten Choleraepidemie ein Seuchengesetz erlassen und ein ständiger Sanitätsreferent dem Departement beigegeben worden ist.

— Der Bundesrath hat für die Jagdbannbezirke (Freiberge in den Kantonen Uri, Unterwalden ob und nid dem Wald und Freiburg und Waadt) neue Grenzen aufgestellt und dadurch den die ehemaligen Grenzen bestimmenden Bundesbeschluß vom 8. Sept. 1891 aufgehoben, und zwar treten die neuen Grenzbestimmungen am 1. September in Kraft.

— Das allgemeine Bauprojekt für das Theilstück Schaffhausen-Kantonsgrenze-Langwiesen der normalspurigen Bahn Etzweilen-Schaffhausen wird genehmigt.

— Der Bundesrath ernannte zu Oberlieutenants der Sanität: Herrn Minnich, Walter, in Baden; Herrn Bircher, Max, in Außerfihl.

— Der Bundesrath hat sich an die österreichisch Regierung gewendet, um Aushingabe des Briefes, welchen „Baron" Courtier betreffend die Pferdeankäufe als schweizerischer Oberst nach Galizien gerichtet hat. Courtier schwindelte auch die russische Gesandtschaft in Bern an, von der er verschiedene Aktenstücke legalisiren ließ.

— Das Militärgericht der dritten Division verurtheilte am Samstag einen Soldaten der Feuerwerkerkompagnie 1. L in Bern wegen Verletzung des Hausrechtes, Körperverletzung nnd Drohung zu zehn Tagen Gefangenschaft, wovon noch vier Tage Untersuchungshaft in Abzug zu bringen sind.

— Eidg. Bank. Eine Vorversammlung der bernischen Aktionäre hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Das Komite hat sein Möglichstes zu thun, daß der Hauptsitz der Bank in Bern bleibe; 2. als Vorschläge für Ergänzung des Verwaltungsrathes werden aufgestellt: Großrath Hirter in Bern (welcher unter Voraussetzung, daß der Sitz der Bank in Bern bleibt, anzunehmen verspricht); für Genf D'Espin, Banquier in Genf; für Paris Jules Marcuard, Banquier.

— Schweizerische Turner sind 230 Mann stark zu einem Turnfest in Genua eingerückt und dort sympathisch empfangen worden.

— Der Kulturkampf auf der andern Seite. Das vom St. Galler Volk verworfene Beerdigungsgesetz verlangte Unentgeltlichkeit der Beerdigung auf Kosten der Gemeinde, mit einem Kostensbeitrage von 15 Fr. durch den Staat für jede Leiche. Zugleich wollte das Gesetz die Leichenverbrennung dulden. Gegen dasselbe stund nun der Klerus auf, trotzdem die ultramontanen politischen Führer die Annahme sehr empfahlen.

Die Demokraten sind enttäuscht über das Ergebniß und der „Stadtanzeiger" stellt eine lange Betrachtung über die Verwerfung an und sagt, der 14. August sei kein Ehrentag in der Geschichte des Kantons, und äußert sich über das Auftreten der Klerisei so:

„Die gleichen Leute, die das ganze liebe lange Jahr hindurch nicht müde werden, wider die Kulturkämpferei zu eifern, haben eben auch diesmal wieder bewiesen, daß sie selber nicht um ein Haar besser sind, als diese bösen Kulturkämpfer. Wie diese, wären auch sie jeden Augenblick bereit, anderen Leuten nicht bloß zu verbieten, ihres Glaubens zu leben, sondern auch Andersdenkenden ihren eigenen Glauben aufzuzwingen."

Daneben setzt der „Stadtanzeiger" einige protestantische Pastoren und liberale Dorfmatadoren; dieselben stehen „mit ihrem Fünflivre an der Stelle des Herzens" auf gleicher Höhe wie die zelotischen Kleriker, die das Gesetz wegen der Leichenverbrennung zu Falle gebracht.

Mögen diese Herren, nachdem die bisherige Leitung der konservativen Partei das Vertrauen der großen Mehrheit derselben thatsächlich nicht besitzt und von den Herren Pfarrern und Kaplanen sich derart im Koth mußte herumzerren lassen, nunmehr das Regiment übernehmen! Das st. gallische Volk wird, so viel freier Sinn und gesundes Blut lebt noch in ihm, bald genug mit ihnen fertig sein! Sich von einer Gesellschaft übermüthiger Kleriker, von der Politik eines intransigenten Pfaffenthums die Haut über die Ohren ziehen und die minimsten Fortschritte niedertreten zu lassen, dazu ist denn doch der Kanton St. Gallen nicht reif."

Das ist eine schöne Kompromißblüthe.

Kantonales.

Aargau.

— Parteipolitisches. Der Einladung zur Besammlung des radikaldemokratischen kantonalen Parteicomites, welche am 14. August in Aarau stattfand, hatten die Vertreter der reformirten Bezirke Folge geleistet; ein Vertreter des Bezirks Bremgarten hatte sich entschuldigt.

Zur Besprechung gelangte in erster Linie das Programm der eidgenössischen radikaldemokratischen Partei. Dasselbe fand im Allgemeinen Zustimmung. Dagegen sollen zu Handen eines Parteitages weitere Anträge gestellt werden.

Herr Oberst Künzli berührte vorab die Stellung der aargauischen demokratischen Partei zur Frage des Tabakmonopols, welches im eidgenössischen Programm verlangt wird. So sehr allseitig mit dem Votum des Herrn Näf die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Geldmittel für den Bund zur Ausführung der Kranken- und Altersversicherung anerkannt wurde, ebenso energisch wurde betont, daß es unsere nächste Pflicht sei, für das Gedeihen unserer heimischen Industrie zu sorgen.

Es ging nun aus den verschiedenen Aeußerungen hervor, daß die Monopolisirung der Tabakindustrie für die Mehrzahl der Industriellen und vorab für die Mehrzahl der angesessenen Tabakarbeiter große Gefahren brächte. Mit derselben würde diejenige Tabakindustrie, welche für den Export arbeitet, illusorisch werden, trotz allfällig gewährter Ausfuhrprämien und anderer Vergünstigungen. Herr Lüthy-Lüthy erklärte als Präsident der Vereinigung schweizerischer Tabakfabrikanten, daß diese im Allgemeinen die gleichen Befürchtungen hegen. Diese scheinen auch bereits von den aargauischen Tabakarbeitern selbst getheilt zu werden. Es soll daher dem Parteitage beantragt werden, gegen das Tabakmonopol Stellung zu nehmen.

Zu dem Programmartikel betr. das Volksschulwesen stellte Redaktor Spühler den Antrag, es sei vom Bund in bestimmter Weise zu verlangen, daß derselbe das Primarschulwesen der Kantone finanziell unterstütze und sich über dasselbe die Controle wahre. Bei den stets steigenden Ausgaben der Kantone zu diesem Zwecke und im Hinblick auf die großartigen Leistungen, welche der Bund auf andern Gebieten auf sich nehme, sei es endlich an der Zeit, daß derselbe im Primarschulwesen sich auch aktiv und helfend betheilige. Die Art dieser Betheiligung wird Sache weiterer Diskussionen sein. Dieses Postulat soll dem Parteitage als Ergänzung zum radikalen Programm ebenfalls empfohlen werden.

Zur Frage der Bundesrathswahl durch das Volk soll erst dann Stellung genommen werden, wenn ein bezügliches Initiativbegehren vorliegt.

Das Referat über den politischen Theil des Programms für den Parteitag wurde dem Präsidenten, Herrn Nationarath Kurz, dasjenige über den volkswirthschaftlichen Theil Herrn Nationalrath Zschokke zugewiesen.

Es gelangte auch die Frage der „Vereinigung der freisinnigen Parteien" zur Diskussion. Die Wünschbarkeit einer Einigung aller freisinnigen Elemente wurde allseitig anerkannt. Allein da für die radikal-demokratische Partei zur Stunde von anderer Seite keine Vorschläge vorliegen, wie Herr Redaktor Keller herhorhob, auch die Beschlüsse des liberalen Partei-

---

45

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

Die Fürstin schien seine Zurückhaltung nicht zu bemerken. Sie erzählte von den weiten Reisen, die sie unternommen, von der langen Krankheit ihres Gatten, der vor zwei Monaten in Benedig gestorben, von ihrer Vereinsamung, daß sie hier in der Residenz nach so langer Abwesenheit sich selbst wie eine Fremde vorkomme. Sie war sehr redselig, die junge Frau, und dabei sah sie ihn immer so süß, so lockend an, als wolle sie die längst vergangene Zeit wieder heraufbeschwören, diese Zeit voll Glück und Seligkeit, da sie für Gerhard der leuchtende Stern seines Daseins gewesen.

Er hörte ihr zu, er sah ihre zärtlichen Blicke, aber nichts in seinem Herzen sprach mehr für sie; als er endlich loskommen konnte, athmete er erleichtert auf.

Das war eine peinliche Stunde für ihn gewesen!

Aber dennoch hatte er das Versprechen gegeben, wieder zu kommen, und er war auch fest entschlossen, dieses Versprechen zu halten.

Mochte die Fürstin denken, was sie wollte, er mußte erfahren, wer die Dame war, die in ihrem Hause weilte.

Und so ging er täglich hin zu der schönen Frau, die ihn schon wieder in ihren Netzen wähnte; ach es war ein so süßer Zeitvertreib, und wenn sie auch nicht daran dachte, ihren Fürstentitel hinzugeben, um die Gattin eines einfachen Landedelmannes zu werden, so war dieses Spiel doch zu angenehm, um es eines bloßen Gewissenskrupels wegen aufzugeben.

Bis zu einer Erklärung durfte man es eben nicht kommen lassen, und wenn auch, dann hat sie sich einfach Bedenkzeit aus und reiste wieder für einige Zeit ins Ausland, bis man die Sache vergessen hatte.

So kalkulirte die herzlose Kokette, der es nur um ein Amüsement zu thun war und die in ihren Träumen den stolzen, ernsten Mann schon zu ihren Füßen sah.

Viola, denn Gerhard's Ahnung hatte ihn nicht betrogen, war nur widerstrebend der Fürstin in die Residenz gefolgt. Sie fühlte sich unbehaglich in der Nähe dieser hochmüthigen Frau, welche sie ihre abhängige Stellung nur zu deutlich empfinden ließ.

Allein wohin wollte sie sich wenden, wenn sie diesen Zufluchtsort verließ!

Sie war sich selbst darüber nicht klar, daß sie dennoch ein gewisses Etwas in die Residenz zog, nach dem Orte, wo ihre Leiden begonnen hatten und wo jeder Blick nur schmerzliche Erinnerungen für sie hatte.

Gewiß, sie wünschte es nicht, Gerhard zu begegnen, und dennoch ertappte sie sich zuweilen bei dem Gedanken, daß dies hier doch ein leicht möglicher Fall sei.

Und wie lebhaft konnte sie sich dann noch eine solche Begegnung ausmalen! Sie sah dann wieder diese dunklen, ernsten Augen auf sich geheftet, sie hörte seine freundlichen Worte und fühlte den warmen Druck seiner Hand, und dann flog ein seliges Lächeln über ihr Gesicht und all' das Leid der Vergangenheit war vergessen.

Wie oft hatte sie schon auf dem Punkte gestanden, zu der Präsidentin Eckberg zu gehen, um von der alten Dame sich Nachrichten über Gerhard zu erbitten, aber dann dachte sie daran, daß sie alles erzählen mußte, all' die kaum vernarbten Wunden wieder aufreißen, von den erlittenen Demüthigungen sprechen, nein, das vermochte sie noch nicht.

Es war besser so, sie blieb verschollen, verschollen und vielleicht auch schon vergessen.

Die Fürstin nahm Viola's Dienste wenig in Anspruch; des Morgens mußte Viola eine Stunde vorlesen, damit war auch meist ihr Tagewerk zu Ende.

Ihre Ausfahrten machte die Fürstin allein, und Fräulein Berg, unter diesem Namen war Viola bei ihr eingetreten, hatte nur auf Reisen das Glück, in der Nähe der schönen Frau weilen zu dürfen, im Uebrigen kümmerte sich die Fürstin wenig um das Thun und Treiben ihrer Gesellschafterin, sodald sie nur am Morgen pünktlich zum Vorlesen da war, die andere Zeit konnte sie für sich verwenden.

Viola machte von dieser Freiheit geringen Gebrauch; sie ging nur in der Dämmerstunde aus, um frische Luft zu schöpfen, die andere Zeit brachte sie einsam in ihrem Zimmer zu.

Auf diese Weise hatte Viola keine Ahnung, daß Gerhard schon seit mehr als einer Woche ein täglicher Gast der Fürstin war, und Gerhard seinerseits hatte noch immer nicht entdecken können, ob die von ihm schon längst Gesuchte in dem Hause der Fürstin weile.

Eines Abends war die Fürstin äußerst übler Laune: Gerhard war nicht wie sonst zur gewohnten Stunde gekommen, und die schöne Frau fühlte sich von dieser Saumseligkeit unangenehm berührt.

Unmuthig schritt sie auf und ab, dann klingelte sie hastig.

„Fräulein Berg soll vorlesen kommen," befahl sie dem eintretenden Diener.

Der Diener war kaum gegangen, als Gerhard gemeldet wurde.

In den Augen der schönen Frau leuchtete es freudig auf. Sie empfing den Eintretenden mit einer allerliebsten Schmollmiene und reichte ihm mit einem koketten Zögern die Hand.

„Soll ich Gnade für Recht ergehen lassen?" schmeichelte sie, mit einem Blicke auf die Uhr. „Ah, Fräulein Berg, ich bedarf Ihrer Dienste nicht," setzte sie hochmüthig hinzu, als sie Violas ansichtig wurde, die soeben eintrat.

Gerhard hatte die Hand der Fürstin losgelassen und sein Auge war der Richtung ihrer Blicke gefolgt.

„Viola!" rief er freudig überrascht.

tages von Brugg, wie solche durch die Presse bekannt geworden sind, eigentlich den Charakter der Vorbehalte und denjenigen der Provokation haben, wie die Herren Dr. Frey, Oberst Marti, Zschokke u. a. betonten, so liegt für die Partei kein Anlaß vor, ihrerseits Vorschläge zu Verhandlungen zu machen. Immerhin wird die Partei zu Einigungsbestrebungen Hand bieten, jedoch nur unter der Bedingung, daß jeder Kompromiß mit der ultramontanen Partei, solte dieser von links oder rechts angestrebt oder festgehalten werden, ausgeschlossen bl ibe.

Bei diesem Anlasse kamen auch die Vorgänge anläßlich der Nationalrathswahl im Rheinkreise zur Sprache. Da wurde sofort von Mitgliedern außerhalb des engern Comites verlangt, die Parteileitung habe überhaupt den Wahlen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Dies gebiete das Interesse und das Ansehen der Partei. Sie habe sich daher stets mit den Gesinnungsgenossen in den Bezirken in Verbindung zu setzen. Ebenso kategorisch und mit allgemeiner Zustimmung wurde gewünscht, daß sich die radikalen Vertreter im Regierungsrathe den Bestrebungen der demokratischen Partei auch in der Oeffentlichkeit mehr annehmen sollten, wie dies die liberalen und ultramontanen Regierungsräthe ebenfalls thun. Bedauert wurde, daß die Parteileitung während der letzten Wahlcampagne in einer Weise angegriffen wurde, wie es sich weder mit der Disciplin noch dem Ansehen der Partei verträgt.

Die Parteileitung erklärte, daß sie mit Rücksicht auf die gesammte Partei jede Polemik möglichst vermieden habe.

Die nächste Parteiversammlung wurde auf Sonntag den 2. Oktober in Aarau angesetzt. Bis dahin hat der Vorstand die früher festgesetzten Arbeitsprogramme zusammenzustellen, bezw. ein neues Programm zu entwerfen und durch den Druck zu verbreiten, auch allgemeine Bestimmungen über die Parteiordnung aufzustellen.

— Zofingen. Ausstellung. Am Sonntag wies die Gewerbeausstellung die größte Tagesfrequenz auf seit deren Eröffnung, nämlich 1500 Personen. Es war ein Getümmel und Gewimmel in den Räumen, wie in einem Bienenkorb. Die in Betrieb gesetzte Kundenmühle fesselte die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade.

— Zofingen. Am Sonntag raste vom Rößli her ein, wie es scheint, von unkundiger Hand geleitetes Fuhrwerk, mit 4 Personen besetzt, durch die Luzernerstraße. Beim Römerbad ging ein Rad los, die Insassen wurden weit hinausgeschleudert und das Fuhrwerk theilweise demolirt. Glücklicherweise nahmen weder Menschen noch Pferde Schaden.

— Aarburg. Der größte Hornviehbesitzer, schreibt „Aarg. Anzeiger.“, ist Hr. Lehrer Seiler in Aarburg, der mit ebensoviel Geschick als Humor einen Schneckenhandel und eine Schneckenzucht betreibt. Er hat letztes Jahr die bedeutende Zahl von 150,000 Hausthieren nach Frankreich und England exportirt. Die Pfarrherren dieser Länder haben nach seinen Leckerbissen förmlich geschmatzget und haben dabei „getrüeit“, denn Herr Seiler sorgt für ausgiebige Filets. Seine Kolonie habe an Futter, meistens Brennnesseln und Kabisblätter, täglich ein Quantum verzehrt, das dem Futterbedarf für 3 Stück Großvieh entspreche.

Mit der Dressur der Schleichfüße ist Hr. Seiler bereits soweit fortgeschritten, daß er für den Fall, als er in der Zofinger Verloosung einen Landauer gewinnt, eine sechsspännige Ausfahrt nach Olten planirt hat, zu der die Kapuziner des dortigen Klosters extra eingeladen werden sollen. Wir machen Freunde der Schneckenpost auf diese Blitztour aufmerksam.

— Dürrenäsch. (Corr.) In Reinach verunglückte der bei Herrn Bierbrauer Glaser in Dienst stehende Hermann Bertschi von Türrenäsch. Derselbe führte einen Bierwagen durch das Dorf Reinach und begegnete in einer Curve einem andern Fuhrwerke. Hiebei wurde der Wagen Bertschi's umgeworfen, derselbe fiel vom Fuhrwerk, wurde nachgeschleppt und hiebei arg verletzt. Er soll einen Rückengratbruch erlitten haben und wurde in die kantonale Krankenanstalt überführt. — Im Mai 1891 wurde die gleiche Familie Bertschi von einem ähnlichen Unglück betroffen.

— In Egenwil, Gemeinde Unterbözberg, lebt eine Frau Müller, Schmieds, die, trotzdem sie schon 92 Jahre zählt, diesen Sommer noch mit der Sense ausgerückt ist und Gras gemäht hat.

— Zurzach. Mit dem am 21. August stattfindenden Jugendfest wird die Einweihung des neuen, aus der ehemaligen Propstei umgebauten Schulhauses verbunden.

Solothurn.

— In Oensingen brannte am 15. August, Morgens um halb 3 Uhr, die Scheune des Herrn Otto Studer (Walzenmühle) gänzlich nieder. Kühe und Pferde wurden gerettet; Schweine, circa 10 Stück, und Schafe verbrannten. Bereits sämmtliches Mobiliar und Vorräthe blieben in den Flammen. Da der Brand sehr rasch um sich griff, konnte wenig gerettet werden.

Zürich.

— Eine 150 Mann starke Versammlung im Schützenhaus unter dem Präsidium von Dr. Zürcher beschloß, für den engern Stadtrath sechs Demokraten, einen Sozialdemokraten und zwei Liberale auf die Liste zu setzen. Als demokratische Kandidaten wurden aufgestellt: Erziehungssekretär Grob, Fritschi-Zinggeler, Gemeindeschreiber Hasler, Gemeindepräsident Schneider, Dr. Amsler und Dr. Stößel, Sekundarlehrer; als Stadtpräsident der bisherige Stadtschreiber Usteri.

— Winterthur. Letzten Samstag Abend starb im Alter von 56 Jahren Herr Conrad Keller-Egg, früher Direktor der Bank in Winterthur.

— Der Kantonsrath wählte nach Erledigung einer Reihe formeller Geschäfte die Kommissionen für die Prüfung der Rechenschaftsberichte des Regierungsrathes, des Kirchenrathes, des Obergericht und der Staatsrechnung mehrheitlich demokratisch. Er überwies sodann die Initiativbegehren um Verfassungsänderung betreffend die Lehrerwahlen einer elfgliedrigen Kommission zur Prüfung und bewilligte für den Ausbau des Kantonsspitals Winterthur 213,000 Fr.

— Der diesjährige Feuerwehrtag des Seeverbandes ist vom Rettungskorps Richtersweil übernommen worden und findet Sonntag den 4. September statt.

Bern.

— Nach dem Berichte der bernischen Erziehungsdirektion hat der Lehrerstand im Jahre 1891/92 im Kanton Bern wieder bedeutenden Zuwachs erhalten. Es wurden nämlich von 117 Kandidaten für das Primarlehrerpatent 113 patentirt, und zwar sind davon 59 Lehrer und 54 Lehrerinnen. Von 51 Bewerberinnen um das Patent für Arbeitslehrerinnen wurden alle patentirt. Bei den Patentprüfungen für den Sekundarlehrerberuf konnten von 47 Bewerbern und Bewerberinnen 43 patentirt werden; drei Kandidaten bestanden die Diplomprüfung für das höhere Lehramt.

Im Berichtsjahre wurden im Ganzen 411 freiwillige Wiederholungskurse mit den abgehenden Rekruten abgehalten, d. h. 8 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Schüler betrug im Anfang der Kurse 5102 und am Ende 4020; Unterrichtsstunden wurden 14,064 abgehalten. Die Entschädigung für die Lehrer beträgt im Ganzen Fr. 8394. 70.

„Der Handfertigkeitsunterricht“, sagt der Bericht, „faßt immer festern Boden. In der Stadt Bern ist er in sämmtlichen Primar- und Sekundarschulen eingeführt und weist immer befriedigendere Resultate auf.“

— Das kantonale Turner-Schwingfest findet Sonntag den 21. August in Bern statt.

— Am 14. August hielt Neuenstadt, nach mehrjähriger Pause, eine Ruder-Regatte ab, an der auch nautische Vereine non Biel und Neuenburg theilnahmen. Flachboote und Kielboote mit einem oder mehreren Rudern durchmaßen die Wettdistanz von 1500 Meter.

— Langenthal. Unter dem Präsidium von Nationalrath Bangerter tagte am Sonntag eine gegen 200 Mann starke Versammlung im Bären in Langenthal zur Besprechung des Wynauer Kanalprojektes. Nach zwei trefflichen Vorträgen von den Ingenieuren Eckinger aus Basel und Arndt aus Augsburg über Erzeugung und Verwendung von Elektrizität und Druckluft folgte einläßliche Diskussion über Durchführung des genannten Projekts, wobei es sich herausstellte, daß die Kostenfrage noch nicht reif zu endgültiger Erörterung und Beschlußfassung ist. Es wurde daher eine Resolution angenommen des Inhalts, daß das Projekt aufrecht erhalten, weiter studirt und im geeigneten Moment wieder vor das Forum der Interessenten gebracht werden soll.

— Letzten Samstag Abends 7 Uhr ertrank außerhalb der städtischen Badanstalt in Biel Emil Läubli von Ermatingen (Thurgau), geb. 1871, Eisendreher.

Glarus.

— Die Gemeinde Netstal beschloß in ihrer Versammlung die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Die Einrichtung wird ca. 15,000 Fr. kosten.

— In Mollis wurde in der Gemeindeversammlung der Entscheid über die plammäßige Verbauung des Küfitobels getroffen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Unterstützung des Bundes und des Kantons für eine endgültige Verbauung anzunehmen und dem Gemeinderath Auftrag und Vollmacht zur Ausführung dieses auf 85,000 Fr. veranschlagten Werkes zu ertheilen.

Zug.

— Als Regierungsrath wurde Dr. Stadlin (lib.) mit 525 Stimmen gewählt. Kantonsrath Bossard z. Schwert (lib.) erhielt 270 Stimmen.

Baselland.

— Das Kantonalturnfest in Gelterkinden war von 16 kantonalen Vereinen mit rund 340 Mitgliedern besucht. Vormittags war das Sektions-, Nachmittags das Kunst- und Nationalturnen. Durchwegs wurden vorzügliche Leistungen geboten, denen eine zahlreiche Volksmenge mit beifälliger Aufmerksamkeit folgte. Spezialturnen und Preisvertheilung finden morgen statt, Festschluß Mittags.

— Der Regierungsrath hat die Ersatzwahl für das verstorbene Mitglied J. J. Brodbeck auf Sonntag den 11. September nächsthin angeordnet.

St. Gallen.

— Das Volk des Kantons St. Gallen hat am Sonntag trotz lebhafter Empfehlung seitens der Presse das Beerdigungsgesetz mit 18,747 gegen 16,704 Stimmen verworfen. Die Stadt St. Gallen hat 3231 Annehmende und 261 Verwerfende.

Thurgau.

— Der Gemeinderath Sirnach soll gemäß Regierungsrathsbeschluß innert der Frist von 4 Monaten eine Totalrevision der Gebäudeschatzungen vornehmen.

Waadt.

— In Lausanne fand gestern ein Schwingfest statt. Es verlief äußerst gut und unter großer Betheiligung. Ueber 180 Wettkämpfer nahmen daran theil. Jäggi Hermann in Solothurn erhielt den 1. Preis im Ringen.

Genf.

— Kapitän Spelterini, der mit seiner „Urania“ in Genf eingetroffen ist, machte am Sonntag von der Terrasse des Kurhauses aus mit drei Passagieren die erste Auffahrt. Im Dorfe Douvaine in Savoyen stieg er nieder.

— In Genf fand am Sonntag die Versammlung ehemaliger schweizerischer Polytechniker statt, wozu etwa 180 Mann erschienen waren. Am gleichen Tage fand die Probefahrt der elektrischen Bahn von Etrembières nach dem Salève statt, die gut gelang.

Ausland.

Amerika.

— Die Erdarbeiter der Tenessee Compagnie, unzufrieden über die Verwendung von Sträflingen, steckten das Gebäude dieser in Brand und nöthigten sie, sofort mit der Eisenbahn wegzureisen. Die Sträflinge setzten sich zur Wehr; Revolverschüsse wurden gewechselt und es gab auf beiden Seiten Todte und Verwundete. Details fehlen; die Telegraphenleitung ist durchschnitten.

Neueres und Telegramme.

— Berlin. Die Waffenfabrik Spandau hat in der letzten Zeit ein Gewehr fabrizirt, welches ein viel kleineres Kaliber als das in der deutschen Armee gebräuchliche hat; das Kaliber des neuen Gewehrs ist auf fünf Millimeter reduzirt.

Die Militärkommission hat mit der neuen Waffe sehr befriedigende Schießversuche gemacht. Eine Entscheidung über die Einführung derselben ist noch nicht getroffen.

Paris. Aus Tanger wird gemeldet, die Truppen des Sultans hätten die Angheras angegriffen und dieselben in die Flucht geschlagen.

Rom. Eine Versammlung von Delegirten mehrerer demokratischer Vereine nahm eine Tagesordnung an, derzufolge das Volk aufgefordert werden soll, die Agitation zur Abschaffung der Garantiegesetze und des ersten Artikels der Verfassung, nach welchem der Katholizismus die Staatsreligion ist, wieder aufzunehmen. Der römische Gemeinderath soll ersucht werden, den Elementarunterricht vollständig zu verweltlichen.

— Frameries. Der von 130 Delegirten besuchte belgische Bergarbeiter Kongreß hat eine allgemeine Arbeitseinstellung beschlossen, wenn die gesetzgebende Kammer das allgemeine Stimmrecht nicht dekretire.

— Brüssel. Der Bergarbeiter-Kongreß in Frameries beschloß einstimmig den allgemeinen Ausstand, der beginnen soll, sobald die Konstituante nicht das unbeschränkte allgemeine Stimmrecht annimmt.

— Sofia. Stambuloff verreiste, nach einer politischen Besprechung mit dem aus Wien zurückgekehrten Fürsten Ferdinand, in diplomatischer Sendung nach Constantinopel. Der Sultan erklärte ihm, er werde den Fürsten Ferdinand anerkennen, sobald der geeignete Augenblick gekommen sei.

Stambuloff ist wieder zurückgekehrt.

— Es verlautet, zwischen Russen und Afghanen habe im Pamirgebiet ein neuer Zusammenstoß stattgefunden.

— Die Cholera scheint in Samara, Saratow und im Dongebiet abzunehmen.

— New-York. Die Aufständischen in Venezuela haben die Stadt Ciudad Bolivar eingenommen. Nach einem blutigen Treffen haben die Regierungstruppen 500 Mann verloren, darunter mehrere Generäle. Die Aufständischen haben ebenfalls beträchtliche Verluste, vber keinen General eingebüßt.

Morges, 15. August. Ein neuer Phylloxeraherd, über 60 Stöcke umfassend, ist mitten in den Rebbergen von Morges bei Vaux entdeckt worden.

„Herr von Linden.“ flüsterte bebend die junge Frau.

Er eilte auf sie zu und erfaßte lebhaft ihre Hand.

„Endlich, endlich finde ich Sie wieder!“

Es klang wie heller Jubelton durch seine Stimme; die Fürstin fühlte sich davon unangenehm berührt.

„Eine alte Bekanntschaft,“ bemerkte sie mit spöttisch emporgezogener Oberlippe.

„Jawohl, Frau Fürstin,“ bestätigte er ruhig, „mein ehemaliges Mündel, Frau von Tonnberg.“

Die Fürstin wandte sich achselzuckend ab.

„Ich kenne Fräulein Berg nur als meine Vorleserin,“ sagte sie kühl. „bitte, Fräulein, entfernen Sie sich.“

Der Ton der Fürstin war so eisig kalt, so befehlend gewesen, daß man die Absicht, zu verletzen, deutlich heraushörte.

Viola war erblaßt, sie machte eine Bewegung, um sich zu entfernen, allein Gerhard hielt ihre Hand fest.

„Um Vergebung, Frau Fürstin,“ sagte er schroff. „Frau von Tonnberg steht unter meinem Schutze. Sie wird nur an meiner Seite dieses Gemach verlassen.“

Die schöne Frau biß sich die Lippen fast blutig.

(Schluß folgt.)

Paris, 14. August. Die goldene Medaille erster Klasse wurde dem aus dem Aargau gebürtigen Coiffeur Denzler für seine Aufopferung beim Rettungswerk von St. Garvais zuerkannt.

Catania, 15. August. Gestern fanden zwei Erdstöße statt; die Thätigkeit des Aetna dauert fort.

Genua, 15. August. 220 Schweizerturner kamen Samstags hier an. Der Gemeinderath und der Bürgermeister empfingen sie offiziell. Man bereitete den Turnern einen warmen Empfang. Die Uebungen begannen am Sonntag Morgens um 6 Uhr und dauerten bis 6 Uhr Abends. Es fanden sich etwa 800 konkurrirende Turner und etwa 1200 sonstige Festbesucher ein. Sonntags Abend fand eine großartige Aufführung unter Mitwirkung sämmtlicher Sektionen statt. Den Schweizern wurde ein sehr sympathischer Empfang zu Theil, ihre Uebungen wurden in den ersten Rang eingereiht.

Stockholm, 15. August. Nach Eingang eines offiziellen Petersburger Telegramms, welches den Cholera-ausbruch dort konstatirt, erklärte das königl. schwedische Commers-Kollegium ganz Rußland und Finnland von der Cholera infizirt.

Brüssel, 15. August. Aus dem Tanganyka-Gebiete wird als wahre Ursache des Araber-Aufstandes gemeldet, alle Araber-Häuptlinge seien in einem von Mekka ausgegangenen Befehl aufgefordert worden, gegen die Europäer Central-Afrika's überall den heil. Krieg zu beginnen.

London, 15. August. Gladstone ist heute Mittag nach Osborne gereist, wo er der Königin die Zusammensetzung seines Ministerraths unterbreiten wird.

Es scheint sicher, daß Glostone Premier, Harcourt Schatzkanzler, Morley Minister für Irland, Campbell-Bannermann Kriegsminister, Fowler Minister des Innern, Herrschell Kanzler sein wird.

Lord Rosebery wohnte den Konferenzen der Chefs der liberalen Partei nicht bei. Man glaubt, er werde das ihm angetragene Portefeuille nicht annehmen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Literarisches.

— Mit dem soeben erschienenen ersten Hefte des neubeginnenden Jahrgangs tritt die **„Illustrirte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in das Schwabenalter ein. In dem langen Lauf der Jahre, die nun hinter ihr liegen, hat die so allgemein beliebte Familienzeitung alles abgestreift, was ihr etwa noch könnte als Unvollkommenheit ausgelegt werden; aber trotz der mannigfaltigen Erfahrungen des Alters hat sie sich doch die ganze unversiegliche Frische der Jugend bewahrt und tritt nun wieder mit reichen Gaben ihren treuen Lesern und Abonnenten entgegen, ein deutsches Familienblatt im wahren Sinne des Wortes, welches nicht nur eine Zierde für den Büchertisch eines jeden Hauses, sondern auch eine gute Freundin und Beraterin ist, zu der selbst die gewandte Hausfrau nicht selten ihre Zuflucht nimmt. Daß die „Illustrirte Welt" aber ihr Hauptaugenmerk darauf richtet, für ihre Leser eine Quelle gediegener und spannender Unterhaltung zu sein, das beweisen die beiden in dem ersten Heft beginnenden Romane. Die erste „Zwischen Lipp' und Becherrand" von Georg Höcker ist ein Kriminalroman von seltener Spannung aus dem heutigen Leben der deutschen Reichshauptstadt, während der zweite, „In der Schloßmühle" von L. Richter, die Leser in den Harz führt und in ausgezeichneter Weise den Gegensatz zwischen dem idyllischen Landleben und dem bewegten Treiben der Großstadt schildert. Daß natürlich die anderen kleinen Gaben nicht nachstehen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Alles in allem genommen ist der Beginn des neuen Jahrganges ein vortrefflicher, und daß er das, was er in diesem ersten Hefte verspricht, auch in den späteren halten wird, davon kann sich ein jeder überzeugen, wenn er für den unglaublich billigen Preis von 30 Pfennig pro Heft auf die „Illustrirte Welt" abonnirt.

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine ꝛc., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Crelonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 9/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 9/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 9/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff rôles de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 9/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und **Regalles**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und **Kommodendecken**	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Gygax

auf den Märkten in Aarau, Zofingen, Olten oder per Post.

Berner-Leinwand

ächt und ungekünstelt,
unter andern die beliebten
Hünerhaut-Waschtücher.
Baumwolltuch immer wieder billiger.
Z. B. 12/4 roh zu Leintüchern 50 Cts.
Gebleicht zu Hemden 25 Cts.

Gygax b. Schulhaus **Bleienbach,**
und z. schönen Linde in **Langenthal.**

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein

Wohnhaus Nr. 1248



sammt Garten, im **Lindenhof,** enthaltend 7 Zimmer, Küche, 2 gewölbte Keller, Veranda u. Wassereinrichtung. Sehr solid und comfortabel gebaut, bildet das Ganze mit Berücksichtigung der sonnigen und äußerst freundlichen Lage eine angenehme Besitzung. Kaufsbedingungen außergewöhnlich günstig.

Sodann bin ich im Falle, auf den Herbst im **Hause Nr. 1217** eine schöne, zum Theil **neu erstellte Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Wassereinrichtung zu vermiethen, wozu die Mitbenutzung der Gartenanlagen eingeräumt wird.

Zu jeder weitern Auskunft bin gerne bereit.

J. Volliger, Notar.

Größtes Bettwarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt			beste Sorte,	180	cm. lang,	150 cm. breit Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund Halbflaum,	„ „	120	„ „	60 „ „ „ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„ „	„ „	190	„ „	135 „ „ „ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„ „	„ „	180	„ „	120 „ „ „ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„ „	„ „	100	„ „	60 „ „ „ 7
Ohrenkissen,	1½	„ „	„ „	60	„ „	60 „ „ „ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„ sehr feinem Flaum		180	„ „	150 „ „ „ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„ „		152	„ „	120 „ „ „ 22
Kindsdeckbettli,	3	„ Halbflaum		120	„ „	100 „ „ „ 9
Kindsdeckbettli,	2	„ „		90	„ „	75 „ „ „ 6

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Vereinschronik.

Offiziers- & Artillerie-Verein.

Revolverschießen.

1. Uebung.

Dienstag den 16. August, Abends 6 Uhr im Schachen. Munition mitbringen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete wohnt nun an Milchgasse Nro. 153 im Hause des Herrn Haßler, Buchbinder und empfiehlt sich bisherigen Zuspruch höflichst verdankend auch fernerhin bestens.

Elise Zellweger,
Wascherei u. Glätterei.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

ZÜRICH
H. BRUPBACHER & SOHN
Kinder
Taufen- & Braut-
Ausstreuern.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084



Zur Anfertigung von

Leidcirculären

binnen kürzester Frist und zu möglichst billigen Preisen bei hübscher Ausstattung empfiehlt sich bestens

Buchdruckerei J. J. Spühler,
in Aarau.

Größtes Lager
in geschmackvollsten

Grab-Kränzen

von **Fr. 5 bis Fr. 27.**

J. Hemmeler-Haßler.

Wer

beständige **Müdigkeit** in den Beinen und **Kälte** in den Füßen beseitigen will, beziehe mein **Pulver** für 14 Tage **Fr. 2.** 3535

S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appenzell A.-R.

Zu vermiethen.

In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bis auf weitere Anzeige jeweilen am Mittwoch und Samstag Nachmittag auf beiden Schießplätzen im Schachen von den Kadetten **scharf** geschossen wird.

Aarau, 15. August 1892.

Die Instruktion.

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurück.

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014

Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Um damit aufzuräumen erlassen wir

Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes
zum Ankaufspreis.

Erismann & Blattner,
3537 Hintere Vorstadt.

Achtung!

J. Schneeberger-Salvi z. ital. Waarenhalle,

Rathhausgasse 3, Aarau

verkauft einen großen Posten

Bernerhalblein

à Fr. 2. —, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 50 bis Fr. 5. 50.

Guttuch

à Fr. 2. 70, 3. —, 3. 50, 4. —, 4. 50, 5. — bis Fr. 8.

Ganze Anzüge (Kleidungen)

von **Fr. 27** an.

Kleidungen nach Maaß

prompt und billig, nach Wunsch innert 3—4 Tagen.

Ferner

Stiefel, Arbeiterschuhe, Hakenschuhe, Pottinen, Halbschuhe, Pantoffeln
zu billigsten Preisen.

Filzhüte, Hosen, Hemden, Blousen, Regenschirme ꝛc.
sehr vortheilhaft.

Wollengarn
aller Farben von **Fr. 1. 35** an per ½ Pfd.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 3531

Obiger.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Fabrikgebäude mit Wasserkraft.

Ich **verkaufe** oder **vermiethe** die größte meiner Fabriken in **Suhr** bei Aarau unter günstigen Conditionen.

3595 **E. Kern-Rychner.**

Wein-Verkauf.

Jakob Heuberger an der Küttigerstraße, bei Aarau, verkauft am **Aarauer Markt, den 17. August 1892,** ein größeres Quantum

Rothwein, Barletta I. Qualität, zu Fr. 33. per 100 Liter.

Der Wein wird faßweise verkauft, wobei das leere Faß zu **Fr. 5.** — berechnet würde. Die Fässer halten 220 Liter.

Ueber die Aechtheit des Weines liegt die chemische Analyse zur Einsicht vor. 3573

Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau.

Zahlung der Aktien-Coupons pro 1891/92.

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen den **Aktiencoupon pro 1892 mit Fr. 40** einzulösen, welche von heute an bei der tit. Aargauischen Bank erhoben werden können.

Aarau, den 15. August 1892.

Der Verwaltungsrath.

Balayeuse

in allen Farben empfiehlt zu **Fr. 1. 50 & 1. 80** per Meter. 3 62

Mina Blume.

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Metallgewebe
& Geflechte
schwarz
und galvanisirt,



Siebwaaren
jeder Art. (M.7316Z.)

Artikel f. Gießereien, Zeugschäfte ꝛc.
Billigste Preise.

Kataloge und Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.

Metallgewebe-Manufaktur,
Suter & Pixner, Zürich.

Zur Jagd!

Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.

✻ **Sportartikel** ✻

Preiscourante gratis u. franko.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Ausstreuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primahalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. —
Bei Abnahme von 25 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren **J. A. Bell,** Weingasse in **Aarau.** **F. Gloor-Siebenmann, Hagnauer,** Bürstenfabrikt., **"**

Brillant soleil.

Im Hammer Nr. 185

wird stetsfort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Trauben-Säckchen

zum Schutze gegen Insekten u. Vögel bei **G. Hoch,** Samenhandlung.

Billige Cigarren!

Aus einer Konkursmasse stammend, tadellos, feinste Qualität, werden so lange Vorrath reicht per 100 Stück zu **Fr. 3. 50** abgegeben. Von 400 an franko Nachnahme. Aufträge sind an **S. Hügle, Basel,** Isteinerstr. 108 zu richten. 3424

Ein Kaufmann, gesetzten Alters sucht mit 30—40,000 Franken Kapitalbetheiligung

Association

in einem guten Hause.

Da derselbe seit Jahren in einer Firma der Buntweberei thätig ist und das Schweizergeschäft in Baumwollwaaren gründlich kennt, würde er ein Engagement in der gleichen Branche vorziehen. Bethätigung: Kaufmännischer Theil. Gefl. Offerten unter Chiffre **„O. 3844 F."** an **Orell Füßli** in **Zürich.** 3594

Ein treues, williges **Mädchen,** das schon gedient, findet sofort eine Stelle in einer Speisewirthschaft. Zu erfragen bei der Expedition. 3581

Tüchtige Kellnerinnen finden sofort Stellen Nachfragen 20 Cts. Marken beilegen. Bureau von **Frau Lüthi, Aarau.**

Zu vermiethen.

Das Logis im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in Da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt 3575

Aarau, den 13. Aug. 1892.
(A.1004N.) Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu vermiethen.

Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Blts.

Zu vermiethen.

Für sofort oder später beziehbar eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern nebst Zubehör.

Zu erfragen in Nr. 120 im zweiten Stock. 3569

Zu vermiethen. 3441

Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Zu verkaufen.

Eine bereits neue **Pfaff-Tret-Nähmaschine** mit Verschlußkasten um billigen Preis bei 3591
A. Walter-Schmuziger.

H. Baumann-Gysi in Aarau

verkauft eine schöne, junge, nähige

Kuh.



Ebenso frühe, süße und saure

Aepfel.

Zu verkaufen.

Schöne Birnen

bei **Kielholz,** Schachen Nr. 730.

Zu verkaufen.

Eine **Nähmaschine** (Syst. Singer) zu Hand und Fußbetrieb mit Verschlußkasten und Apparaten bei Frau **Hoffmann,** Kirchgasse Nr. 15.

Verloren.

Vom Kasernenhofe bis in die Telli ein **Medaillon.** Abzugeben gegen Finderlohn in der Kaserne. 3589

Verloren.

Auf dem Wege über den Eppenberg eine silberne **Taschenuhr** mit kleiner goldener Kette. Nachfrage bei der Exped. 3592

Aarau, Mittwoch 17. August 1892. № 193. Achtundzwanzigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Was heutzutage ein feiner Rock vermag.

Die Thurgauer haben ein Sprichwort, das sie auf Leute anwenden, welche mit der nöthigen Unverfrorenheit sich glücklich durch die Welt schlagen: „Frech wie d'Wäntele", heißt das Sprüchlein. Wenn man das heutige Leben betrachtet, so muß man finden, daß diese gesellschaftliche Moral nicht nur viel angewendet wird, sondern auch der großen Masse entschieden imponirt. Namentlich läßt sich die Welt durch die Frechheit im feinen Rock und mit den vom Tanzmeister andressirten feinen Manieren bestechen und dies hat schon manchem Unternehmenden Thüren geöffnet, welche den gewöhnlichen Sterblichen verschlossen bleiben. Es ist vor Allem der Schwindel, dem die Frechheit im feinen Rock ein ergiebiges Arbeitsfeld verschafft.

Denken wir uns einmal den Fall, ein ausgedienter schweizerischer Milizoffizier klopfe an die Thüre eines preußischen Generals und begehre durch seine Vermittlung Eintritt in eine deutsche Waffenfabrik, welche wie bei uns, gewöhnlichen Sterblichen ohne besondere Gunst verschlossen bleibt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich der Schweizer legitimiren müßte. Aber läuft einem Schweizer ein sog. Baron oder ein ausländischer General in die Quere, oder besucht ein Ausländer ein schweizerisches Armenhaus, da ist's ganz was besonders, obschon keiner wegen uns kömmt, sondern um zu sehen, und mit der Absicht, zu lernen. Wie es da ergehen kann, zeigt die mehr ergötzliche, als staatsgefährliche Schwindelgeschichte des „Baron Courtier".

Kommt da eines schönen Tages im schönen Zürich ein feiner Herr mit einem Zürcher Kaufmann Namens Schönrock zum Herrn Oberst Bleuler.

Der Herr Schönrock macht in Waffen- und Munitionspatenten. Der fremde Herr hat ebenfalls Interesse an solchen Dingen und gibt dem Kaufmann vor, er gedenke schweizerische Schießerfindungen anzukaufen oder deren Ankauf der russischen Regierung zu vermitteln. Der Fremde führte sich als ein Baron Courtier, russischer Oberst außer Dienst, ein, wußte mit dem Schweizer Oberst höchst interessant über militärische Dinge zu conferiren, that dar, er wünsche das Patent des Chefs der eidgenössischen Waffenfabrik in Thun für ein kleinkalibriges Gewehr zu kaufen, wäre auch nicht abgeneigt, einen von Herrn Rubin erfundenen neuen Zünder an die russische Regierung zu vermitteln und wünsche sehr mit dem Erfinder des rauchlosen Pulvers, dem Munitionskontrolleur Schenker, in Verbindung zu treten und die eidgenössische Waffenfabrik in Thun aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Es konnte sich hiebei zwar nicht um staatsgefährliche Dinge handeln, da die genannten Herren die Patente ihrer Privaterfindungen verkaufen dürfen, wem sie wollen. Es wäre auch hart gewesen, dem Herrn Baron den Heimatschein abzuverlangen, oder die russische Gesandtschaft über die kriegerischen Verdienste des Herrn Generals a. D. zu befragen. Herr Oberst Bleuler ließ sich von den beiden Schönröcken viel Schönes sagen, hatte keine Ahnung, daß er einen hergeschneiten Baron vor sich habe und gab die gewünschten Empfehlungen. Der Herr Baron beliebten nun von Zürich abzureisen, sich in Bern bei unserem Kriegsminister vorzustellen und den Herren in Thun seine Aufwartung zu machen. Nach etwa sechs Wochen kam es Herrn Bleuler zu Ohren, welch glänzende Rolle der durch ihn Empfohlene in Thun unter den dortigen Feldhauptleuten spiele, ein Absalon von Gestalt und Ansehen.

Aber wie der rauhe Kriegshauptmann Joab dem prinzlichen Schwindler Absalon den Speer zwischen die Rippen rannte, so zerstörte ein Freund des Herrn Obersten in Bern dessen Illusionen von dem russischen General. Herr Bleuler schrieb dem Herrn Rubin nach Bern, mit der russischen Generalität sei es nichts, er möge seinen Zünder noch auf Schweizerboden behalten, die Baronie stehe auch in der Luft, und der Herr Courtier müsse zu einem „Chevalier Hofmann" degradirt werden. Ja, man müsse noch weiter degradiren, der Chevalier sei eigentlich ein böhmischer Glasbläser oder so was und nichts weiter, als ein äußerst geriebener Schwindelmeier, der schon manche Jahre Zuchthaus gekostet, sogar in der guten Stadt Neuzürich mit dem Herrn Durrich, dessen Bekanntschaft er in einem überrheinischen Zuchthause gemacht habe.

Herr Rubin theilte den interessanten Fall der Polizei mit, doch diese war manierlich und ließ den General unbehelligt, der in Thun ein von ihm erfundenes Sechsmillimetergewehr einschießen durfte und sodann einen großen Pferdeeinkauf für die Eidgenossenschaft vermitteln wollte. Bei dieser neuen Erfindung, die sich auf den Pußten Ungarns zu Gunsten unserer vaterländischen Reiterei endgültig abspielen sollte, erhielt man Wind von der fadenscheinigen Baronenhaftigkeit und Ritterlichkeit des Herrn Franz Karl Hoffmann aus Karlsbad in Böhmen, 45 Jahre alt, neunmal vorbestraft, bis zu sieben Jahren schweren Kerkers. Die Berner Polizei bemächtigte sich des Sommerfrischlers in der Garnison in Thun und — das Stück endigt mit neuem Zuchthaus für ihn, da er noch über Durrich und die verkrachte Lombardbank in Zürich wird Auskunft geben müssen.

Das ist nun eine ganz dumme Geschichte, und Herr Bundesrath Frey läßt daher erklären, daß er schon bei der Vorstellung dem Herrn Baron nicht getraut und den Direktor der Waffenfabrik in Thun gewarnt habe.

Ein Satyriker fände Stoff für den Nebelspalter in dieser chevalieresken Episode auf dem schweizerischen Marsfelde in Thun. Man braucht nicht Anarchist zu sein, um zu finden, daß, wenn man nach dem Treiben eines italienischen Schriftsetzers in Genf, oder Leuten ähnlichen Schlages fragt, man auch nach derartigen Existenzen fragen sollte, „wo ist Heimatschein deiniges?", und selbst wenn sie sieben Sprachen sprächen, wie der Herr Franz Karl aus den böhmischen Wäldern. —

Eidgenossenschaft.

— Schweizerturner in Genua. Die St. Galler und Tessiner haben Lorbeerkränze erhalten. Ein St. Galler Turner wurde zum Turnerkönig erklärt.

— Am schweizerischen Predigerfest in Bern sind 200 Theilnehmer anwesend.

— Die Zahl der fremden Touristen und Kuranten in der Schweiz beträgt nach den Erhebungen der Verkehrsbureaux gegenwärtig 68,000. Ueberall sind die Hotels überfüllt.

Kantonales.

Aargau.

— Verzeichniß der durch das Kriminalgericht herausgelooßten Geschworenen für die am Montag den 29. August 1892 in Aarau beginnende Schwurgerichtssitzung.

1. Hohler, Fridolin, Gemeindeammann in Schupfart.
2. Spörri, Adrian, Gemeindeammann in Wettingen.
3. Weber, Tobias, Gemeindeammann in Sulz.
4. Hunziker, Rudolf, Posthalter in Oberkulm.
5. Seeberger, Ad., Kreiskommandant in Lupfig.
6. Eichenberger, Rudolf, Großrath in Moosleerau.
7. Karli, Joseph, Thierarzt in Zuzikon.
8. Killer, Rud., Gemeindeammann in Gebenstorf.
9. Holliger, Daniel, Lehrer in Egliswyl.
10. Erd, J. J., Gemeindeammann in Erlinsbach.
11. Ott, Jakob Gemeinderath in Strengelbach.
12. Dubs, J. R., Friedensrichter in Küttigen.
13. Herzog-Rieriker, L., Gemeindeschreiber in Ennetbaden.

44

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild.

Nachdruck verboten.

„Meine Dienerschaft hat nur zu gehorchen," rief sie mit mühsam unterdrücktem Zorn. „Sie sind entlassen, entfernen Sie sich sofort," hob sie der regungslos dastehenden Viola entgegen.

Ueber Gerhard's Antlitz flog eine dunkle Gluth. Er trat hastig auf die Fürstin zu, aber noch im letzten Momente beherrschte er sich. Er verneigte sich stumm und Viola's Arm in den seinen legend, verließ er hastig mit ihr das Gemach.

Die Fürstin sah ihnen erstaunt mit zornfunkelnden Blicken nach.

„Also diesmal bin ich die Verschmähte," murmelte sie.

Einige Minuten später rief der Ton der Klingel die Zofe herbei — die schöne Fürstin war von einem heftigen Weinkrampfe befallen worden, der allen Gegenmitteln zum Trotz mehr als eine Stunde währte.

Gerhard hatte Viola zu der Präsidentin gebracht; die alte Dame empfing den unerwarteten Besuch mit offenen Armen.

Man fragte nicht, man forschte nicht nach der Vergangenheit, und Viola wußte Gerhard und der Präsidentin großen Dank dafür.

„Sie bleiben vorläufig bei mir," sagte die Präsidentin lächelnd zu ihr, „ich will schon für Sie Sorge tragen."

„Wie gütig Sie sind," flüsterte Viola mit bebenden Lippen, „o, wenn Sie wüßten, was ich gelitten!"

Sie brach rasch ab, und auch die alte Dame schüttelte abwehrend den Kopf. „Später davon, später, liebes Kind," murmelte sie.

Gerhard verabschiedete sich bald, er versprach, am anderen Morgen wiederzukommen, und als er gegangen, drängte die Präsidentin Viola, sich zur Ruhe zu begeben.

Viola fügte sich, allein sie lag noch lange wach, und Kopf und Herz beschäftigte nur die eine Frage: „Was wird nun werden?"

Mit heißem Erröthen trat sie am nächsten Morgen dem Freiherrn entgegen. Gerhard erfaßte sanft ihre Hand.

„Ich habe mich schon mit der Präsidentin besprochen," sagte er, „in der Voraussetzung, daß Sie sich meinem Vorschlage fügen werden. Vorläufig bleiben Sie hier, ich reise heute nach Hause und setze Magda von allem in Kenntniß. Sie wird Ihnen gern bei sich eine Heimat bieten und Sie werden diese sicherlich nicht verschmähen."

Er hielt inne und sah sie erwartungsvoll an.

In Violas Augen leuchtete es freudig auf. „Darf ich dieses Anerbieten annehmen?" fragte sie zögernd. „Herr von Rotteck —"

Er unterbrach sie lächelnd.

„Der gute Rotteck thut, was Magda will."

„Und Magda," flüsterte sie leise, „sie muß mir zürnen, es wäre zu viel des Edelmuthes."

Sie hat Ihnen längst vergeben — lassen wir Vergangenes ruhen. Wollen Sie kommen, Viola, mir zu Liebe?"

Er sah ihr tief in die Augen, denen plötzlich heiße Thränen entströmten.

„Ich sollte Ihnen zürnen," sprach er weich, „daß Sie sich nicht sofort an mich gewandt — ich habe Sie lange Zeit mit banger Sorge gesucht."

„Ich habe nicht so viel Güte verdient," sagte sie schluchzend, „und das hielt mich ab, Hilfe bei Ihnen zu suchen."

Gerhards Arme hoben sich, als wollte er die Schluchzende umfangen, aber er hielt sich gewaltsam zurück.

Es war noch zu früh, ihr von seiner Liebe zu sprechen, die allem zum Trotz nie in seinem Herzen für sie erloschen war. Erst mußte sie sich wiederfinden, dann wollte er ihr sagen, daß sie noch immer für ihn das ganze Glück seines Lebens sei. —

Wenige Tage nach Gerhards Abreise kam Frau von Rotteck selbst, um Viola heimzuführen.

Magda glaubte diese Rücksicht ihrem guten Bruder schuldig zu sein, und so schwer sie sich auch von ihrer Familie trennte, so brachte sie dennoch dieses Opfer, denn sie wollte auch Viola dadurch beweisen, daß alles vergeben und vergessen sei.

Für die so schwer geprüfte junge Frau begann jetzt ein neues Leben. Jetzt erst lernte sie den wahren Werth einer trauten Häuslichkeit schätzen und das volle Glück eines stillen Familienlebens erkennen.

Die Stürme des Lebens hatten die zauberhafte Schönheit, die Viola geschmückt, für immer vernichtet, aber sie hatte sich dafür eine andere Schönheit errungen, die dauernd und unvergänglich ist — die Schlacken, die ihre junge Seele umhüllt, waren gefallen und das echte Gold zum Durchbruch gekommen.

Nicht an Aeußerlichkeiten haftete mehr ihr Sinn — hatte sie doch die traurige Erfahrung gemacht, daß gerade die glänzendste Außenseite die tiefsten Schatten birgt und daß das höchste Glück des Menschen nicht im Glanze der Welt, sondern im eigenen Herzen liegt.

Und es kam der Tag, der alle ihre Wünsche krönen sollte, der Tag, an dem sie das Weib des Mannes wurde, dessen Werth sie erst erkannte, als sie selbst im frevelhaften Leichtsinne eine unübersteigbare Scheidewand zwischen sich und ihm aufgerichtet; nach langen Kämpfen, nach bitterem Leide war auch diese gefallen, und jetzt war sie sein — ganz sein!

In der kleinen Dorfkirche hatte die Trauung stattgefunden, dann hatte die wenigen Gäste ein Mahl bei Rotteck's vereint

14. Fischer, Joh., Bezirksrichter in Merenschwand.
15. Amhof, Peter, Gemeindeammann in Auw.
16. Hasler, Joh. Albert, Gemeindeammann in Hellikon.
17. Müller, Roman, Arzt in Wohlen.
18. Meier-Thurnheer, Louis, Fabrikant in Oftringen.
19. Hartmann, J. Friedensrichter in Villnachern.
20. Hauri, Jakob, Bezirksrichter in Reitnau.
21. Hediger-Strößler, Rud., Fabrikant in Reinach.
22. Bürgi, Joseph, Gemeindeammann in Olsberg.
23. Hodel, Joseph, Fondsverwalter in Rheinfelden.
24. Rüetschi, Samuel, Bezirksrichter in Suhr.
25. Gloor, Rudolf, Gemeindeschreiber in Schloßrued.
26. Gehrig, Franz Joseph, Fertigungsaktuar in Berikon.
27. Meier, J. B. Gemeindeammann in Ob.-Siggenthal.
28. Lüscher-Thut, H., Notar in Teufenthal.
29. Meier, Martin, Thierarzt in Bremgarten.
30. Lüthy-Lüthy, Jb. Gemeindeammann in Schöftland.
31. Hüffy-Peri, Albert, Großrath in Safenwyl.
32. Dubler, Emil, Major in Wohlen.
33. Merker, Friedr., Fabrikant in Baden.
34. Koch, Siegfried, Gemeindeschreiber in Büttikon.
35. Strebel J. L., Friedensrichter in Althäusern.
36. Heusler, Rud., Kreisförster in Lenzburg.

— **Käsebörse Aarau.** Am nächsten Donnerstag findet die erste, von den aargauischen Käsern in Lenzburg beschlossene **Käsebörse** hier in Aarau statt.

— **Aarg. Techniker.** Am Technikum Winterthur haben folgende aarg. Abiturienten die Fähigkeitsprüfung mit Erfolg bestanden: Als Maschinentechniker: Gyr, Johannes, von Baden; Ad. Keller von Aarau; Gottlieb Iberg von Küttigen. Als Elektrotechniker: Adolf Lüthi von Muhen.

— **Aargauische** Baumwoll- und Halbwollfabrikanten sollen von israelitischen Großhändlern zahlreiche Bestellungen erhalten haben mit dem Beifügen: Wenn Sie dem Schächtverbot durch Namensunterschrift ihre Unterstützung geliehen haben, so kaufen wir Ihnen künftig gar nichts mehr ab.

Wird nicht so ernst gemeint sein. —

— **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.** Soeben ist der Jahresbericht für 1891 erschienen. Wir werden in nächster Nummer ausführlicher darauf zurückkommen, und beschränken uns für heute auf folgende Daten:

Die Anzahl der im Berichtsjahr in der Gesammtanstalt verpflegten Kranken beträgt 880 gegenüber 776 im Jahre 1890. Was das Verhältniß der Zahl der Kranken zu der Bevölkerungsziffer der einzelnen Bezirke anbetrifft, so ist dasselbe seit Jahren fast gleich geblieben, indem die Bezirke Brugg, Lenzburg und Zurzach die meisten Insassen in der Anstalt haben, die Bezirke Aarau und Baden sich am günstigsten stellen und die übrigen in etwas wechselnder Reihenfolge die Mitte halten. Für 1891 stellt sich das Verhältniß für den Bezirk Lenzburg auf 1 Kranken zu 191 Einwohnern, Brugg 1 : 195, Zurzach 1 : 210, Baden 1 : 413 und Aarau 1 : 500. Für den ganzen Kanton entfällt 1 Anstaltskranker auf 304 Einwohner.

Nach den Berufsarten waren wiederum die landwirthschaftliche und Fabrikbevölkerung am zahlreichsten vertreten.

— Bis zum 4. August verzeichnet die Kurliste von **Baden** nahezu 5000 Kurgäste, eine bis jetzt kaum jemals erreichte Anzahl.

— Dr. Zschokke, Professor an der Thierarzneischule Zürich, referirte am Sonntag in der landwirthschaftlichen Gesellschaft in **Baden** über Bekämpfung der Tuberkulose bei Hausthieren durch Viehversicherung. Er empfahl das von Müller, Sekretär des eidgenössischen Landwirthschaftsdepartements, vorgeschlagene Versicherungssystem, weil dieses in höherem Grade, als die Systeme der Kantone Zürich und Neuenburg, erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose ermöglicht. Er befürwortete auch eine eidgenössische Lebensmittelpolizei und ein Seuchengesetz.

— In **Zofingen** fand am Sonntag die Jahresfeier des „Vereins für Sonntagsheiligung" statt.

— Dieses Jahr hat **Zofingen** den Vogel abgeschossen, da von ihm von allen aargauischen Städten am meisten gesprochen wird, der Ausstellung halber. Die dortigen Blätter melden, daß dieselbe auch von dem Direktor des Innern besucht worden sei, Herrn Regierungsrath **Conrad**, in dessen Departement das Gewerbewesen gehört. Auch eine Abordnung der Luzerner Regierung werde erwartet. Ebenso treffen dort zum Besuche die Gewerbetreibenden von Brugg und Baden ein. Die Velocipedisten von Zofingen haben am Sonntag ein Wettfahren — 52 Kilometer — abgehalten, und die Stadtmusik fängt an, im Wirthschaftslokal der Ausstellung zu konzertiren. Wenn das Wetter so fortgeht, so kann in Zofingen gegen den Schluß der Ausstellung Sauser gewirthet werden. Am Rohrdorfer Berg gibt es eine Menge Trauben — wo gemistet wurde — und auch anderwärs im untern Aargau wird er sich „beißen lassen".

— **Aus dem Wiggerthal.** Trotz der vorherrschend günstigen Witterung der verflossenen Woche besaßen viele Landwirthe am Sonntag noch Lust, Emd einzuheimsen. Quantität wie Qualität desselben befriedigen den Bauer vollauf.

Eine weitere ergiebige Ernte steht noch in Aussicht. Während in andern Kantonstheilen, z. B. im Freiamt, die Obsternte eine geringe sein wird, da nur die Apfelbäume einigen Ertrag liefern, finden wir in unserem Thale neben schwer mit Früchten behangenen Apfelbäumen, die meistens gestützt werden mußten, auch noch Birnbäume, die ziemlichen Ertrag abwerfen werden, so gibt es namentlich Theilersbirnen noch ziemlich.

Die Kartoffelfelder verlieren bereits ihr dunkles Grün. Die eingetretene günstige Witterung hat der Ansteckung vorgebeugt. —

— In **Sarmenstorf** wurden letzter Tage auf einem nicht einmal ganz 1/8 Jucharte haltenden Grundstück 16 Zentner Kartoffeln geerntet. Auf eine Jucharte übertragen würde das 120—130 Zentner ausmachen.

— Um **Wohlen** tritt der Kohlweißling sehr stark auf.

— **Abtwyl.** In der Abwesenheit des Pfarrers von Abtwyl erhielt die Köchin desselben Besuch von einem jungen Mann von Oberrüti, der Heizer auf dem Zugersee war. Nach dem „Bote" gab derselbe vor, ein Geheimpolizist zu sein und den Sekretär durchsuchen zu müssen. Er fand dort nicht viel Geld, nahm aber den Revolver des Herrn Pfarrer mit und verabschiedete sich. Er wurde auf dem Dampfer in Zug verhaftet und vom Bezirksgericht Muri zu 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— **Honigproduktion.** Die heißen, windstillen Tage der letzten Wochen haben der Bienenzucht große Dienste geleistet. Es fiel in der Nacht jeweilen reichlicher Honigthau, so daß die Stöcke fast ganz gefüllt sind. Der Sommerhonig hat jedoch bekanntlich nicht die Farbe des Frühjahrshonigs; er ist schwarzgrün, aber nicht minder süß. Er erweist sich gerade als vorzügliches Heilmittel bei Halsleiden und als Vorbeugungsmittel bei Diphteritis.

Solothurn.

— Mit der Herabsetzung der Brandassekuranzsteuer, die nach den günstigen Ergebnissen der letzten Jahre zu hoffen war, dürfte es wieder einmal nichts werden, denn seit einiger Zeit haben wir wieder Woche für Woche 1 bis 2 Brandfälle in unserm kleinen Kanton zu verzeichnen, schreibt das „Olt. Wochenbl."

— In **Walterswyl** plünderten am Kilbisonntag Diebe ein Haus aus, ließen 550 Fr. in Werthsachen, Kassabüchlein mitgehen. Hierauf zündeten wahrscheinlich diese Diebe im Nachbarhaus einen Heuwagen an. Dank rechtzeitigem Bemerken konnte verhindert werden, daß auch das Haus Feuer fing. Offenbar war das Heu entzündet worden, um durch den Feuerausbruch die Aufmerksamkeit vom Einbruch-Diebstahl abzulenken. Von der Thäterschaft keine Spur.

— Die Versammlung deutscher Geologen, die in Straßburg tagt, wird nach Schluß ihrer Verhandlungen die Schweiz besuchen und eine Wanderung durch den Solothurner und Berner Jura machen. Auf derselben wird sie nächsten Sonntag in Solothurn eintreffen, wo ihnen die naturforschende Gesellschaft einen freundlichen Empfang bereiten wird.

— Die Oberbuchsitener unterhandeln mit Bischof Herzog betreffend die Wahl eines christkatholischen Geistlichen, sofern es ihnen nicht gelingen sollte, einen genehmen, toleranten römisch-katholischen Geistlichen zu finden.

Zürich.

— **Zürich.** (E.-Korr. v. 16. Aug.) In seiner Sitzung heute Nachmittag hat der Große Stadtrath die Vorlagen, das Landesmuseum betreffend, einstimmig angenommen und damit sowohl den Plänen wie dem geforderten Nachtragskredit von 38,000 Fr. die Sanktion ertheilt. Sobald die Gemeindeversammlung noch darüber entschieden, kann mit dem Bau begonnen werden.

— Der Wochenrapport des Rebkommissärs vom 24.—31. Juli erzeigt neue Reblausinfektionen in Oberstraß, Steinmaur und Regensberg.

— Der Kantonsrath hat die Initiative betreffend Lehrerwahlen an eine Kommission gewiesen. Zur Behandlung des Baugesetzes und der Motion Meister betreffend industrielle und gewerbliche Berufsbildung wird eine außerordentliche Session auf den 24. Oktober einberufen. Es wurde beschlossen, für das laufende Jahr, vom Bezug einer Reblaussteuer Umgang zu nehmen.

— **Italienische Messerhelden.** Während die italienischen Arbeiter sich meist ordentlich aufführen, beim Glase sich mit Volksliedern und Chorgesängen erfreuen oder die Ziehharmonika handhaben, gibt es unter denselben auch sehr rauflustige Gesellen. So fand am Sonntag in einer Wirthschaft in Hottingen eine arge Rauferei solcher statt. Die einschreitende Polizei wurde mißhandelt, und es kam zwischen beiden Theilen zu einer förmlichen Schlacht. Es dauerte eine ganze Stunde, bis die Polizisten den Platz räumen und die Hauptschuldigsten verhaften konnten. Ein Polizist erhielt fünf schwere Hieb- und Stichwunden am Kopfe und der Daumen an der rechten Hand wurde ihm beinahe abgeschnitten. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine, einem bei dem Streite mitbetheiligten Italiener gehörende große Bulldogge, die sehr energisch am Gefechte theilgenommen.

Bern.

— In einer Versammlung haben die Anhänger der Waisenhausbrücke beschlossen, dem Stadtrath ein Initiativbegehren in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes zu Gunsten der Waisenhausbrücke einzureichen.

— Unterbau und Oberbau der Wengernalpbahn sind soweit fertig gestellt, daß Lokomotiven der beiden Sektionen auf dem höchsten Punkt zusammenkamen.

— Die bernische Regierung hat die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision auf den 20. Novbr. verschoben.

Obwalden.

— Vom 4. bis 8. September findet in Sarnen ein Kantonalschießen statt. Der Gabensatz beträgt 10,000 Fr., die Distanz 225 m. Der für die Schützen vortheilhaft eingetheilte Plan läßt zahlreiche Schützen auch aus andern Kantonen erwarten, da die Brünigbahn das Reisen sehr erleichtert.

Glarus.

— Der Kantonalvorstand der Grütlivereine stellt an der nächsten Delegirtenversammlung des Grütlivereins in **Olten** den Antrag zur Einführung des Getreidemonopols.

Freiburg.

— Am Mittwoch Abend entlud sich im oberen Theil des Sensebezirks ein wolkenbruchartiger Regen. Die Bäche, selbst solche, die fast ausgetrocknet waren, schwollen in kurzer Zeit hoch an und richteten an manchen Orten bedeutenden Schaden an, so z. B. der Galternbach bei Ameismühle, besonders aber der Faulbach in der Zbindenmühle. An letzterem Orte dachten die Leute bereits daran, die Wohnung zu verlassen, nachdem die wilden Fluthen schon durch das Erdgeschoß sich wälzten, die Schweine in den Ställen herumschwammen, die Brücken weggerissen und Steine und Geröll tosend und krachend dahergerollt wurden.

Schaffhausen.

— Als vor etwa acht Tagen im vorderen Eschheimer Thal ein Kugelfang nebst Zeigergraben für die daselbst abzuhaltenden Schießübungen angelegt wurde, stießen die Arbeiter in der Tiefe von ca. einem Meter auf vieschiedene thönerne Topfscherben, welche zuverlässig theils vorrömischen, theils römischen Ursprungs sind.

— Der Schweinemarkt in Schleitheim am letzten Mittwoch war ein sehr belebter. Es wurde viel gehandelt zu schönen Preisen. Ferkel galten 30 bis 40, Läufer 50 bis 80 Fr. Diese hohen Preise dürfen wohl den Aussichten auf eine ergiebige Kartoffelernte zugeschrieben werden.

— Nach kurzer Krankheit starb letzter Tage in Schaffhausen im Alter von 67 Jahren Herr Oberst John Bringolf, der früher seine Zeit beinahe ausschließlich dem Militärdienst oder Reisen widmete. 1852 und 1853 weilte er in Nordamerika, 1862 schloß er sich der eidgenössischen Abordnung nach Japan an, kehrte 1863 über Nordamerika wieder nach Europa zurück, um im folgenden Jahr Schweden und Norwegen zu bereisen. 1871 sah er sich in Paris den Kampf der Pariser Kommune an. Seither ließ er sich dauernd in Schaffhausen nieder und wirkte zuletzt als Mitglied des Großen Stadtrathes und Präsident der Verkehrskommission.

St. Gallen.

— **Rorschach.** Am Montag wurde hier ein hiesiger Familienvater todt aus dem See gezogen. Man glaubt, es habe ihn beim Fischen ein Schlaganfall getroffen, wobei er in den See stürzte und ertrank.

Tessin.

— Die amtlichen Berichte aus dem ganzen Kanton stellen eine gute Weinernte in Aussicht, sowie eine sehr gute Kastanien- und Nußernte, wie es seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war.

Waadt.

— Seit einigen Tagen besitzt die Schlachtanstalt von Lausanne ein Kühlhaus zur Aufbewahrung des Fleisches. Der Maschinensaal nach dem System Raoul Pictet, wurde vom Hause Shelps & Schröder in Genf erbaut. Der Kühlraum ist in kleine Zellen eingetheilt, in denen das Fleisch in einer Temperatur von 4—5 Grad Celsius aufbewahrt wird. Ueber dem Maschinensaal wurde für den Anstaltsveterinär ein Laboratorium eingerichtet, welches, das erste derartige in der Schweiz, mit den nöthigen Apparaten zu mikroskopischen und bacteriologischen Versuchen ausgerüstet wird.

Wallis.

☞ **Martigny.** Eine heftige Feuersbrunst zerstörte Montag Abends 11 Uhr im Dörfchen Charrat (Bezirk Martigny) dreißig Häuser und Scheunen.

---

und als der milde Juniabend zu Ende ging, waren die Neuvermählten nach Lindenhain gefahren. Als Frau des Hauses durchschritt nun Viola die wohlbekannten Räume und eine tiefe Seligkeit zog in ihr Herz — jetzt war sie von allen Stürmen befreit. Der Freiherr schlang seinen Arm um seine junge Hausfrau und zog sie sanft mit sich fort in den Park zu den blühenden Lindenbäumen, deren süßer Duft sie mit berauschender Stärke umwehte. Weiter ging es, fort dis tief in den Park hinein zu der alten Eiche, unter deren schattigem Blätterdach sich das Paar niederließ.

„Sie hat meinen Schmerz gesehen," sagte Gerhard, auf die Eiche deutend, „damals, als ich meiner Schwester mein Leid geklagt, sie soll auch Zeuge meines großen Glückes sein."

„O, Gerhard, ich habe nur immer Dich geliebt, und der Gedanke, Deiner würdig zu werden, hat mir Muth gegeben, das Schwerste zu ertragen," flüsterte Viola, sich fester an den geliebten Gatten schmiegend.

Er neigte sich über sie und der heiße Kuß, welchen er auf ihre Lippen preßte, sagte mehr, als Worte es vermögen. —

Ende.

Ausland.

Frankreich

— Drei deutsche Artilleristen aus Metz desertirten nach Nancy und verlangten in die Fremdenlegion einzutreten.

Oesterreich-Ungarn.

— Ein römische Depesche meldet: Die Sammlungen zum Peterspfennig haben in den Monaten Juni und Juli äußerst geringfügige Resultate ergeben, welche im Vatikan allarmirt haben. Dieselben sind durch das Ausbleiben großer Beiträge Seitens hochstehender Persönlichkeiten aus Oesterreich und Ungarn bedingt, was mit den verschlechterten Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Vatikan in Verbindung gebracht wird.

Italien.

— Am Sonntag hat sich in Venedig der dritte Kongreß der Gesellschaft „Dante Alighieri", deren Zweck die Erhaltung der italienischen Sprache außerhalb der Grenzen des Königreichs ist, versammelt.

Rumänien

— Ein provisorisches Handelsübereinkommen zwischen England und Rumänien wurde unterzeichnet, wonach sich die beiden Staaten die Vortheile der meistbegünstigten Nation zugestehen. Das Uebereinkommen ist für keine bestimmte Dauer abgeschlossen.

Dänemark.

— Der Justizminister hat eine Quarantaine für die Herkünfte aus den russischen Ostseehäfen und den Häfen des Finnischen Meerbusens angeordnet.

Neueres und Telegramme.

— Berlin. Das provisorische Komite, welches die vorbereitenden Schritte für die Weltausstellung thun sollte, beschloß, im Herbst einen Kongreß der Ausstellungsfreunde nach Berlin zur Diskutirung der Frage einer nationalen Ausstellung in Berlin einzuberufen.

— Liévin. Zwischen französischen und belgischen Arbeitern hat am Sonntag ein schwerer Zusammenstoß stattgefunden. Es fielen Schüsse auf beiden Seiten und es gab Verwundete. Die Ordnung wurde mühsam wieder hergestellt. Die französischen Arbeiter protestiren gegen die Anwerbung belgischer Arbeiter, welche die Preise drücken. Trotz bedeutender Kavallerieverstärkungen blieb die Gensdarmerie ohnmächtig, während in der Nacht zwischen belgischen und französischen Arbeitern ein heftiger Kugelwechsel zahlreiche Verwundungen herbeiführte. Es gelang gegen Morgen der Vermittelung des Bürgermeisters, die Ruhe wieder herzustellen.

— Paris. Beim Wettrennen am Sonntag in Lannemezan (Hautes-Pyrénées) brach eine Tribüne ein. Es gab etwa 50 Verwundete.

Palermo. Die Bergsaglieri brachten acht verhaftete Banditen ein. Streifzüge werden überall im Innern der Insel organisirt. Trotz Verdoppelung der Prämie auf die Gefangennahme der Banditen unterstützen die Bauern sie. Ein Gutsbesitzer wurde, weil das Lösegeld von 500,000 Fr. zu spät einlangte, von den Banditen verbrannt.

London. Ueber die Zusammensetzung des Ministeriums Gladstone verlautet daß Asquith zum Staatssekretär des Innern, Henry Walker zum Lordkanzler von Irland, The Macdermott zum Generalanwalt von Irlnnd, Carl Spencer zum Lordpräsidenten des Geheimen Rathes, Bryce oder Sir George Terwelyan zum Chef-Sekretär von Schottland ernannt werden wird. Für die Staatssekretariate von Indien und den Kolonien seien Lord Kimberley, Lord Carrington und Lord Ripon in Aussicht genommen. J. B. Balfour wird voraussichtlich Generalanwalt von Schottland. Letzten Nachrichten zufolge erklärte sich Rosebery bereit, das Portefeuille des Auswärtigen zu übernehmen.

In der Sitzung des Oberhauses machte Lord Salisbury Mittheilung von der Demission des Kabinets und erklärte, die Minister würden so lange bleiben, bis ihre Nachfolger ernannt seien.

— London. Die indische Regierung verständigte den Emir von Afghanistan, wenn er die englische Mission nicht im nächsten Oktober empfangen könne, keine Mission entsendet werde, weil Lord Roberts im nächsten Frühjahre nach England reisen müsse. Man erwarte, daß der Emir nunmehr einwillige, die Mission zu empfangen. — Aus Bombay kommt das Gerücht, China hätte das Pamir-Hochland bis Hindukusch an Rußland verkauft.

— Die indische Regierung schickt an den Staatssekretär in London ein Gesuch der Münzvereinigung um Einführung der Goldwährung in Indien, weil der Werth der Rupien fortwährend sinke. Die Bewegung für Einführung der Goldwährung sei in stetem Wachsen.

Basel, 15. August. Die Verwaltungsräthe der Wechsel- und Effektenbank haben demissionirt. Zur Entgegennahme der Demission und Vornahme der Neuwahlen findet am 24. September eine außerordentliche Aktionärversammlung statt.

Basel, 16. August. Der Offiziersverein hat sich in gestriger Sitzung für Uebernahme des Vorortes der Schweiz. Offiziersgesellschaft erklärt.

Paris, 16. August. Der „Eclair" veröffentlicht einen Artikel des Generals Jung über die Neutralität der Schweiz. Der aus demselben hervorgehende Schluß ist, daß bescheidene Offiziere, welche ein Volk verstehen, und ein Volk, das seine Oberen zu lieben weiß, unbezwingbar seien.

Paris, 15. Aug. Ein im Institut Pasteur arbeitender russischer Doktor, Hasftine, der die Choleraimpfung entdeckt zu haben glaubt, will demnächst in den russischen Choleragebieten mit seiner Methode Versuche anstellen. Pasteur unterstützte seine an die russische Regierung gerichtete Eingabe.

Paris, 16. August. Viertausend Fiakerkutscher haben heute Streik gemacht. Trotz des beschlossenen Streikes sind jedoch zahlreiche Fiaker in Betrieb. Die Polizei traf Maßnahmen zum Schutze der weiterarbeitenden Kutscher.

Paris. Aus Anlaß des Geburtstages Napoleons I. fand heute hier eine imperialistische Festversammlung statt, an der 500 Personen theilnahmen. Nachdem eine Ansprache an die Versammlung gehalten war, nahm sie eine Resolution an, in der gesagt wird, daß die Imperialisten bei den allgemeinen Wahlen die Kandidaten unterstützen würden, die für die Wahl des Staatsoberhauptes durch das Plebiscit eintreten.

Wien, 16. August. Die Cholera ist in den galizischen Grenzorten ausgebrochen; die Cholerine ist epidemisch bis Lemberg.

Wien, 16. August. In Iglau (Mähren) kam es gestern und vorgestern anläßlich des Besuches der jungczechischen Studentenverbindung „Sazawa" aus Deutschbrod zu argen Tumulten zwischen Czechen und Deutschen.

Genua, 15. August. Das Wetturnen ist zu Ende. Die Schweizervereine haben die ersten Preise davongetragen sowohl in den Gesammtübungen als im Einzelturnen. Das Kampfgericht konstatirte die Vollendetheit der Uebungen und sprach auch den Spezialpreis des Herzogs von Genua den Schweizern zu. Die Menge welche der Preisvertheilung beiwohnte, brachte den Schweizern eine warme Ovation.

Petersburg, 15. August. Aus Nischny Nowgorod wird amtlich gemeldet, die Cholera sei am Erlöschen; die Erkrankungen nehmen täglich ab und die Sterblichkeit sei unbedeutend. Die Sanitätskommission beschloß, die beiden schwimmenden Hospitaler und das neue städtische Choleraspital zu schließen und das Medizinal- und Sanitätspersonal theilweise zu entlassen.

Belgrad, 15. Aug. Von unterrichteter Seite verlautet, der Ministerpräsident Paschitsch habe der Regentschaft die Demission des gesammten Kabinets eingereicht, nachdem die Minister des Innern und des Kriegs um ihre Entlassung gebeten.

London, 11. Aug. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Tientsin von heute gemeldet: Im Tsungli-Yamen erkläre man, über das Vorgehen der Russen in Pamir liege ein amtlicher Bericht überhaupt nicht vor, auch gehöre die Angelegenheit zunächst nicht in den Amtsbereich des Tsungli-Yamen, dieselbe ressortire zunächst vom Gouverneur von Chinesisch-Turkestan, dem die ganze Verantwortlichkeit dafür obliege.

Bombay, 16. August. Es geht das Gerücht, China habe das Pamirgebiet bis zum Hindukusch an Rußland verkauft.

Buffalo, 15. August. Die Weichensteller der Newyork- und Lake-Erie-Eisenbahn und Lehigh-Valley-Eisenbahn streiken seit Samstag und führten ernstliche Ruhestörungen herbei. Sie steckten Waarendepots der Lehigh-Valley-Eisenbahn in Brand, wodurch gegen 20 mit Baumwolle und andern Waaren angefüllte Waggons abbrannten. Hierauf stürzten die Streikenden mehrere Waggons um, verstellten die Weichen und trieben die Beamten der Bahn zurück und verwundeten mehrere, die sich zur Wehre setzten. Später bemächtigten sie sich der Weichen und vertrieben die Weichensteller. Die Polizei bewacht jetzt die Depots. Nach weiteren Meldungen brachen heute drei neue Brände an der genannten Eisenbahn aus. Zwei Expreßzüge, die nach Newyork gehen sollten, mußten angehalten werden, weil dieselben einen brennenden Zug nicht passiren konnten. 42 Wagen der Erie-Eisenbahn mit Waaren nach Checktowaga wurden gestern von den Streikenden angezündet.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohne Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko. 997

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Echaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 6. August von Havre abgegangen, ist am 14. August, Abends 9 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 20. August und Dampfer „Bourgogne" am 27. August von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Nfol.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Diagram relat. Feuchtigkeit	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+ 25,5	732,1	766,8	W 1/2	58	hell
16.	Abends 9 „	+ 20,3	732,0	766,7	W.	100	„
17.	Morg. 7 „	+ 18,1	732,8	767,4	SW.	96	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,3 °C. Maximum + 27,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. August.
Fortdauernd warm, heiter und trocken.
Aarwärme vom 16. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
16	17 1/2	18

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe bendthigen. 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 967 u. 1959

In schönster Lage der Bahnhofstraße sind zwei ineinandergehende **Zimmer,** unmöblirt, zu vermiethen. Auskunft bei der Exp. d. Bl. 3613

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Nähmaschinen
in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Fabrikgebäude mit Wasserkraft.
Ich **verkaufe** oder **vermiethe** die größte meiner Fabriken in **Suhr** bei Aarau unter günstigen Conditionen.
3595 **E. Kern-Rychner.**

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des verstorbenen **A. Frey-Ryhiner,** gewesener Fabrikant in Aarau werden **Donnerstag den 18. August 1892** von Morgens 9 Uhr an im Wohnhaus und der Scheune bei den Fabriken in **Küttigen** die **landwirthschaftlichen Geräthschaften,** sowie **Heu, Buchen- & Kieferholz, tannene & Mischelholzwellen, Wagen, Karren, Handwägelchen, Gartengeschirre, Brennegeschirr, ca. 25 Kübel- & Topfpflanzen** und verschiedenes Anderes mehr gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung der Maschinen, als Wind-, Putz- und Zwirnmaschinen 2c. erfolgt erst **nach** Veräußerung der Fabrikgebäulichkeiten.

Aarau, 8. August 1892. 3515

Das Konkursamt.

Vereinschronik.

B. T. V.

Heute Abend Turnen.

Alle Tage

Glaces

bei **J. Wüthrich,** Confiseur.

Spankörbe

mit und ohne Deckel zum Versandt von Früchten sehr geeignet, empfiehlt 3516

Joh. Schmidt, z. Bären.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

M. Theodor-Hagnauer.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier** Musikdirektor.

MAGGI'S Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Original-Fläschchen zu 90 Rappen und Fr. 1. 50 bei

Ed. Eggen, Handlung.

Obige Fläschchen werden für 60 Rappen und 90 Rappen nachgefüllt.

Gesucht.

2 Zimmergesellen

für dauernde Arbeit. 3605

Adolf Kull, Zimmermeister, **Niederlenz.**

Eine guterzogene Tochter findet sofort Stelle als [3610

Kellnerin

in der **Brauerei Hirschen.**

Ebendaselbst wird ein gewandter

Kegelsteller gesucht.

Ein treues, williges **Mädchen,** das schon gedient, findet sofort eine Stelle in einer Speisewirthschaft. Zu erfragen bei der Expedition. 3581

Zu verkaufen.

Eine bereits neue **Pfaff-Tret-Nähmaschine** mit Verschlußkasten um billigen Preis bei 3591

A. Walter-Schmuziger.

Zu vermiethen:

Auf Anfangs November nächsthin **im Hause Nro. 938 an der ob. Vorstadt dahier das Plain-pied,** bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller u. Estrich, nebst laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt

(A.10/5N.) Der Sachverwalter:

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 13. Aug. 1892. (3574

Zu vermiethen.

In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Zu vermiethen.

Das **Parterre von Nr. 848** auf dem Rain. Auskunft wird im I. Stock daselbst ertheilt. 3607

Zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer.** Bahnhofstraße Nr 552. 3613

Zu vermiethen.

An eine kleine Familie auf Anfang September eine freundliche **Wohnung** bestehend in 3 Zimmern sammt Zubehör. 3550

G. Bertschinger-Wild

Zu vermiethen. 3441

Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten.

Schützengesellschaft Aarau.

Ausmarsch auf den „Eichberg"

in Gemeinschaft mit der Tit. Schützengesellschaft **Lenzburg.**

Sämmtliche Mitglieder sind höfl. ersucht, sich **Mittwoch den 17. August, abends 8½ Uhr** bei Hr. **Fritz Holzach,** Metzger, zu einer Besprechung einzufinden. — Zahlreiches Erscheinen erwartet

3604 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bis auf weitere Anzeige jeweilen am Mittwoch und Samstag Nachmittag auf beiden Schießplätzen im Schachen von den Kadetten **scharf** geschossen wird.

Aarau, 15. August 1892.

Die Instruktion.

Bekanntmachung.

Infolge Anschlusses der neuen Trinkwasserleitung an das bestehende Röhrennetz, werden sämmtliche Brunnen der Stadt, mit Ausnahme derjenigen im neuen Quartier, vordere Vorstadt, Rain und hintere Bahnhofstraße, Donnerstag den 18. August von Nachmittags 2 Uhr an bis Abends 6 Uhr abgeschlossen.

Die Auslaufbahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit geschlossen zu halten!

Im Auftrag des Gemeinderaths: 3608

Die Bauverwaltung.

Aarau, den 16. August 1892.

Bezirksarzt Weber

ist für circa 14 Tage verreist.

Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau.

Zahlung der Aktien-Coupons pro 1891/92.

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen den **Aktiencoupon pro 1892 mit Fr. 40** einzulösen, welche von heute an bei der tit. Aargauischen Bank erhoben werden können.

Aarau, den 15. August 1892.

Der Verwaltungsrath.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Schluß der Ausstellung 7 Uhr.

Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q.

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen;** fortwährend **Kaffee mit Strüdli; Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Familie Stirnemann.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und Bettwäsche. Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und Wickeltücher.
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und Wagenkissen sammt **Anzügen.**
Wagen- und Wiegendecken. — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

1a. Referenzen im In- und Ausland.

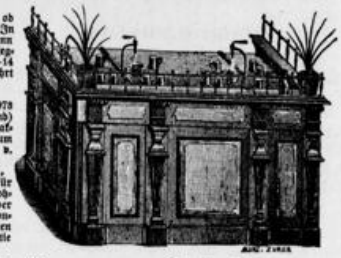
H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierkasten, Glacemaschinen etc. vorräthig.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 78

S. Wildi, Schreiner,

Ziegelrain 716, **Aarau.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten** sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt.— 821

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,

einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134) 1004

Die Haupt-Agentur Aarau: **A. Keller-Zaggi.**

Der ächte

EISENCOGNAC GOLLIEZ

seit 18 Jahren das anerkannt beste Eisenpräparat

ist ärztlich empfohlen gegen:

Bleichsucht
Blutarmut
Appetitlosigkeit
Magenkrämpfe
Migräne
Nervenschwäche
Schlaflosigkeit
Schwere Verdauung

Schutzmarke.



Schutzmarke.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel

Allen durch schwere Arbeit, übermäßiges Schwitzen, Ausschweifungen etc. Leidenden empfohlen.

Leicht verdaulich und Zähne nicht angreifend.

An allen Welt- und internationalen Ausstellungen prämiirt. Nur ächt in Flacons zu **Fr. 2.50** und **5.—** mit der Marke der 4 Palmen. Fälschungen weise man zurück. *Depots in allen Apotheken.*

Aarau, Donnerstag 18. August 1892. № 194. Achtundzwanzigster Jahrgang

Kt. Museum Zürich P

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Besuch einer schweiz. Konservenfabrik.

Den „schweizerischen Blättern für Kriegsverwaltung" entnehmen wir folgende Beschreibung, welche auch weitere Kreise interessiren dürfte:

Die Erbswurst zeigte zuerst die Möglichkeit, haltbare Suppenkonserven erstellen zu können. Seit deren Auftreten sind in der Herstellung solcher Konserven jedoch wesentliche Verbesserungen gemacht worden, und ohne Lokalpatriotismus zu treiben, kann man wohl sagen, daß heute die Aktiengesellschaft der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttthal bei Zürich hierin allen existirenden Fabriken voran ist.

Ursprünglich durch die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft in's Leben gerufen, ist auch die schweizer. Eidgenossenschaft durch die Gottfried Keller-Stiftung einer der Hauptantheilhaber an dieser Unternehmung geworden.

Wir hatten mehrfach Gelegenheit, zu konstatiren, daß mit Konserven aus dieser Fabrik in wenigen Minuten hergestellte Suppen nicht zu unterscheiden waren von mit großer Mühe und Zeitaufwand in der Küche selbst gekochten guten Suppen.

Der persönliche Augenschein lehrte uns aber auch, daß der Betrieb dieser Fabrik ein wirklich musterhafter ist. Außerdem, daß nur die allerbesten Rohmaterialien jeglicher Art zur Verwendung kommen, erfolgt deren Verarbeitung mit einer geradezu peinlichen Sauberkeit und Gewissenhaftigkeit. Außer eigenem großen Gemüsebau liefern verschiedene landwirthschaftliche Vereine der Ostschweiz ihre Erzeugnisse dieser Fabrik, wie auch viele Hunderte von Jucharten Land von einzelnen Landwirthen zur Erzeugung von Rohstoffen für dieselbe engagirt sind.

Sehr interessant ist die bis in's Detail durchgeführte Arbeitstheilung bei der Herstellung der 30 bis 40 verschiedenen Suppensorten, welche hieraus erzeugt werden. Von Anfang an bis zur letzten Fertigstellung bildet die Fabrikation jeder einzelnen Sorte ein selbstständiges Ganzes. Hierin liegt eine große Gewähr für die sprechende Eigenart jeder Suppe.

Um ein annäherndes Bild über den Fabrikationsvorgang bei der Erstellung von Maggis Suppenkonserven zu erhalten, verfolgt man am besten den Arbeitsprozeß bei der Hülsenfrüchtenabtheilung. Suppen aus Hülsenfrüchten sind im Allgemeinen beliebt, verlangen aber eine äußerst langwierige Kochbehandlung. Eine gute Suppenkonserve aus Hülsenfrüchten, welche ermöglicht, eine gesunde, wohlschmeckende Suppe in derselben Zahl von Minuten zu erstellen, als beim gewöhnlichen Kochprozeß Stunden beansprucht werden, bringt sowohl der bürgerlichen, als auch der militärischen Wirthschaft großen Vortheil.

Wir sehen Eisenbahnwagen zum Etablissement heranrollen, Säcke werden ausgeladen und in mächtige Behälter entleert. Im einen sind prächtige goldgelbe Erbsen mit feiner durchsichtiger Schale, im andern frische große Erbsen von saftgrüner Fabe, sogenannte „Holländer".

Doch weit gefehlt, wenn man sie als gleich gebrauchsfertig ansehen wollte.

Aehnlich der Arbeit der sorgsamen Köchin und Hausfrau, welche jede Handvoll auch der schönsten Erbsen noch sorfältig erliest, so beginnt jetzt ein Reinigungsprozeß, der, wie man sehen wird, selbst die gewöhnliche Sorgfalt einer Hausfrau übersteigt.

Ein selbstthätiges Sieb entfernt zuerst allfällig vorhandene gröbere Unreinigkeiten, und wirklich, aus den scheinbar ganz sauberen Erbsen wird einmal ein Stückchen Schnur, ein anderes mal ein Strohhalm entfernt. Die durch das Sieb fallenden Erbsen passiren alsdann in feiner Vertheilung einen Luftstrom, welcher den losen Staub und andere vielleicht vorhandene leichtere Beimengungen, wie z. B. kleinere Samen oder auch von Insekten angefressene Körner, entfernt. Gleich nachher werden die Erbsen unter einem beständigen Zustrom von frischem laufendem Quellwasser sorgfältig gewaschen. Höchst sinnreiche Vorrichtungen entfernen nicht nur jedes vorhandene, auch das kleinste Steinchen, Sand- oder Erdklümpchen, sondern auch das letzte bei der vorangegangenen Reinigung zurückgebliebene angestochene Korn.

In der gewöhnlichen Küche würde man sich nun mit dieser beschriebenen, so gründlichen Reinigung wohl begnügen, nicht aber hier. Die also gereinigten Erbsen fallen noch einmal in mit fließendem warmem Wasser gefüllte Behälter, auf deren Grund mechanische Rührer die Waare in langsamer Bewegung halten. Sie erhält damit eine letzte Abspülung. Auf verschiedener Höhe der Behälter sind außerdem Ausläufe angebracht, welche je dem spezifischen Gewichte die Erbsen sortiren, wobei die schwereren bei den unteren und die leichteren bei den oberen Ausläufen wieder austreten.

Hie und da kommt eine Erbse bis ganz an die Wasseroberfläche und wird mit dem überlaufenden Wasser weggeführt. Solche Körner sind trotz ihres vollen Aussehens mit einem heimlichen Schaden behaftet, werden deshalb ausgestoßen und zu Viehfutter verwendet.

Thatsächlich sind die Erbsen nun so gereinigt und sortirt, daß mancher des Guten nur zu viel darin sehen würde. Wir wissen der Fabrikleitung aber unsern Dank für ihre in diesen, wie auch bei allen nachfolgenden Operationen bethätigte Gewissenhaftigkeit. Nur diese allein ist im Stande, sich das Vertrauen der Konsumenten auf die Dauer zu sichern, und eigentlich wohlthuend wirkt es, hier zu sehen, wie sorgfältig im Stillen die Interessen der Konsumenten gewahrt bleiben, während leider viele Lebensmittelfabrikanten für ihr Geldinteresse selbst die Gesundheit ihrer Mitbürger in Gefahr zu setzen sich nicht scheuen.

Der weitere Fabrikationsverlauf ist wiederum die Arbeit der Küche im Großen. Die wie beschrieben erlesenen und gewaschenen Erbsen werden noch einige Zeit eingeweicht, dann in mächtigen Kesseln gekocht, herausgenommen und auf selbstthätigen Darren getrocknet. Jetzt beginnt deren weitere Verarbeitung zu Mehl. Die getrockneten Erbsen werden auf sogenannten Champagnersteinen gesprengt und abgeflebt und dabei die lose gewordenen Hülsen durch einen Luftstrom abgesaugt. Die nun absolut sauberen Brocken werden zu feinem Mehle vermahlen und diesem wieder wie in der Küche noch alle diejenigen Zuthaten beigegeben, welche eine vorzügliche Erbsensuppe bilden. So hat man schließlich eine trockene Erbsensuppe, die nur des Zusatzes von Wasser und einiger Minuten Aufkochens bedarf, um Groß und Klein bei Tische zu erfreuen.

Es handelt sich nun aber noch darum, die Waare in eine dem Bedürfniß des Konsumenten entsprechende Verpackung zu bringen.

Für die Verpackung als Soldatenproviant stehen eine Anzahl Pressen zur Verfügung, zu welchen die verschiedensten Einsätze vorhanden sind, welche gestatten, aus der pulverförmigen Suppenkonserve Preßstücke in jeder beliebigen Form herzustellen.

Was die Erbswurstform anlangt, so wird ein Stück Pergamentschlauch auf der Seite verbunden, angenetzt und über einen Blechtrichter gezogen. Das nöthige Quantum Konserve wird in diesen Trichter verbracht, mit einem Stöpsel in den Schlauch gepreßt und auch der obere Theil der Wurst verbunden. Es ist also deren Herstellung gleich derjenigen der gewöhnlichen Wurst.

Anders ist die Herstellung der sogenannten Suppenrollen, in welchen die Suppen in den bürgerlichen Verkehr gebracht werden. Hiefür sind äußerst ingenieuse Maschinen vorhanden, welche auf einen Druck eine

---

1

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

I.

Ein sonniger Frühlingstag neigte sich seinem Ende zu. Leise bewegte der Abendwind die Wipfel einzelner Bäume, welche gleichsam die Ausläufer eines großen Waldes bildeten, der hier von der Haide begrenzt wurde, von der einsamen, öden, und dennoch in ihrer Eigenthümlichkeit so schönen Haide Ungarns. Meilenweit breitete sie scheinbar hier sich aus, und wären nicht an einer Stelle des Horizonts die Thürme einer großen Stadt sichtbar gewesen, so würde man kaum haben unterscheiden können, wo die Ebene endete, und wo der Himmel begann.

Die Sonne war im Scheiden, röthlich überstrahlte ihr Glanz die Steppe. Hier am Waldesrande war es still, sehr still. Das leise Windesrauschen hatte sich wieder gelegt, kein Zweig bewegte sich, kein Vogel sang. Alles schwieg, — auch das Mädchen, das regungslos auf einem von Moos überwucherten Baumstamm saß und mit sinnenden Augen in das verglühende Abendroth schaute.

Ein dunkelrothes, kurzes, vertragenes Röckchen trug das Mädchen, unter welchem ihre braunen, aber zart geformten Füße hervorschauten. Ein altes Mieder umschloß ihre noch kinderhaft zarte Gestalt, an Hals und Armen sah weißes Linnen hervor. Feingeformt, wenn auch sonnenverbrannt waren Hände und Arme.

Ihr Antlitz, unendlich kindlich noch, war schmal und von zarter, bleicher Farbe; es zeigte keine regelmäßige, aber eine unsagbar liebliche, weiche Schönheit. Ihre großen dunklen Augen trugen einen fast sehnsüchtigen Ausdruck und um den zarten Mund schwebte es wie ein Zug leiser Klage. Die Stirne war hoch und ernst, dunkles lockiges Haar umgab dieselbe, in zwei halbgelösten, schweren Flechten fiel es lang herab. Still, ja regungslos saß so das Mädchen da. Welche Gedanken mochten wohl ihr Herz bewegen.

Welche Gedanken? Eigentlich klare, ausgesprochene Gedanken waren es kaum, nur ein tiefes, und doch ihr selbst halb unbewußtes Empfinden, das ihre Seele durchzog. Hätte sie dasselbe aussprechen — nennen sollen, sie hätte ihm keine Worte zu geben gewußt. Es war ein so unbestimmtes Fühlen, so zart, daß es vielleicht von dem bloßen Klange des Wortes nur berührt, scheu sich wieder in sich selbst zurückgezogen haben würde.

Yalva, so hieß das Mädchen, stand fast allein in der Welt. Sie hatte Niemanden als ihren alten tauben Großvater und eine Verwandte, die alte Jannuscha, mit welchen sie wenige hundert Schritte waldeinwärts in einer kleinen Hütte lebte. Vater und Mutter waren längst gestorben, sie hatte dieselben nie gekannt, Geschwister nie gehabt. So war sie meist immer allein gewesen, aber daß es anders sein könnte, daran hatte sie nimmer gedacht. Ihrer Einsamkeit war sie sich nicht bewußt, sie war sich nicht bewußt, daß sie allein und unverstanden sei, denn sie hatte nie erfahren, was Verkehr, was Austausch der Gedanken und was Liebe sei.

Die Welt, die lag für sie so fern, so weit. Unter ihr stellte sie sich die schöne, große Stadt vor, welche man vom Rande des Waldes aus erblickte, und wohin der Großvater, als sie noch ein Kind und er noch rüstiger gewesen, sie ein- oder zweimal mitgenommen hatte. Dennoch fiel es ihr nimmer ein, daß man auch jetzt noch dorthin könne. Für sie war nur der Wald da und die Haide, sie waren ihre Heimat, in welcher sie zu Hause war.

Und das Leben? Das war wohl wie das der Blumen, das der Bäume, unter denen sie aufwuchs, — emporwachsen und blühen wie sie, und dann verwelken, — erstarren, — und zuletzt unter die Erde schlafen gehen auch wie sie. —

Aber wachsen — blühen und wieder verwelken — war das Alles, war das denn Alles auf dieser Erde? Für die Blumen, die Bäume draußen, da gab's ja den linden Mondenschein, und den erfrischenden Regen, und die Strahlen der Sonne, sie zu erwärmen, zu erquicken. Wo aber war denn der Sonnenschein für ihr Leben? Wie war denn das? Und was war es nur, das bei solchen Gedanken dann zuweilen plötzlich in ihr erwachte, wie ein Sehnen, wie ein Rufen durch den Schlaf hindurch, wie ein Gefühl, als müsse sie die Arme ausbreiten nach einem Etwas, das sie nicht zu nennen wußte und das sie dennoch heiß ersehnte. Worte hätte sie, wie wir schon gesagt, nimmer gehabt, um dies alles auszudrücken, es frug sie ja auch niemals Jemand darnach. Aber dennoch besaß sie ein Etwas, dem sie all' dies unbestimmte Fühlen ihrer Seele anvertraute, wenn auch ihre Lippen schwiegen.

Sie erhob sich jetzt und griff nach einem Gegenstand, der bis dahin unberührt neben ihr gelegen, ein altes seidenes Tuch, aus dem sie eine Geige und einen Bogen hervorwickelte. Den Arm hob sie dann empor mit dem Instrument und neigte das Haupt zu demselben hin. Und dann erklangen weiche, klare Töne in träumerischen Melodien über die einsame Gegend dahin, nach und nach stärker werdend und leidenschaftlicher, und ihre Augen mit den schweren Wimpern schlossen sich dabei. So sprach sie das Sehnen ihres Herzens, das unbewußte Suchen ihrer Seele aus.

ganze Anzahl einzelner Täfelchen pressen und Packtischen zuschieben, wo flinke Hände rasch ein zugeschnittenes Stanionblättchen herumwickeln. Eine zweite Abtheilung stellt deren 6 Stück zusammen und rollt sie in eine perforirte Enveloppe so, daß je ein Theilschnitt genau auf eine perforirte Linie fällt. Dies ermöglicht, daß auch einzelne Stücke, je mit ihrer Gebrauchsanweisung versehen, leicht von einer ganzen Rolle abgetrennt werden können und der Rest derselben dennoch wohl verpackt bleibt.

Obschon nur garantirt bleifreier Staniol zur Verwendung kommt und nicht nur Chocoladen, sondern auch die Suppentafeln anderer Fabrikanten anstandslos direkt in Staniol verpackt werden, ging die Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in neuester Zeit noch einen bedeutenden Schritt weiter, indem sie, um das direkte Aufliegen des Staniols auf der Waare zu verhüten, jedes Täfelchen in ein feines Pergamentpapier und erst nachher in vor äußerer Feuchtigkeit besonders gut schützenden Staniol einwickelt.

Also wieder ein Fortschritt, der, rein im Interesse des Konsumenten, den höchsten Anforderungen der Hygieine entspricht und von der durch die Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln geübten Sorgfalt beredtes Zeugniß ablegt. Dieselbe Gewissenhaftigkeit ist auch bei der Herstellung der anderen Produkte dieser Fabrik anzutreffen, weßhalb sie das Prädikat einer Musteranstalt wohl verdient.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath ersucht die Kantonalregierungen um Auskunft über die bei ihnen bestehenden gesetzlichen und thatsächlichen Verhältnisse betreffend die Aufsicht über Fabrikation und Verkauf nicht bundessteuerpflichtigen Branntweins und über den Handel mit von dem Bund abgegebenem Branntwein, namentlich hinsichtlich dessen Reinheit.

— Die militärische Haftpflicht des Bundes wurde im vorigen Jahre in fünf verschiedenen Fällen in Anspruch genommen, in denen er verschiedenen Hinterlassenschaften jährliche Pensionen zu entrichten hat.

— Die eidgen. Post hat von Zeit zu Zeit eine gewaltige Verkehrszunahme zu verzeichnen. So hatte sie im Jahre 1851 16 Millionen Briefe zu befördern, im Jahre 1891 80 Millionen, an Zeitungen anno 1851 7½ Millionen, anno 1891 82 Millionen.

— Mit der eidgenössischen Bank muß sauber gewirthschaftet worden sein. Im Geschäftsjahr 1890, aus dem die zu Tage getretenen Verluste von über fünf Millionen Franken datiren, bezogen die Mitglieder des Verwaltungsrathes, die nicht der Direktion angehören, 96,000 Fr. (jedes Mitglied 8000 Fr.), die Mitglieder der Direktion 60,000 Fr. (per Mitglied 15,000 Fr.), der Generaldirektor Graffenried — außer seiner Besoldung von 30,000 Fr. — 36,000 Fr. Trinkgelder! — —

— Eidgen. Bank. Die Berner Aktionäre portiren nunmehr noch als vierten Vertreter im Verwaltungsrathe Reg.-Rath Dr. v. Schumacher in Luzern. Sämmtliche übrigen Sitze werden der Ostschweiz überlassen.

— Die Ursache der Explosion auf dem Dampfschiffe „Montblanc" bei Ouchy ist nun bekannt, und die ganze Verantwortlichkeit für jenes Unglück fälle auf die Schultern eines Mannes, des Direktors Rochat, der den größten Theil seines Vermögens bei der Dampfschiffgesellschaft angelegt und somit an recht hohen Dividenden das größte Interesse hatte.

Zwei Tage vor dem Unglück, am 7. Juli, wurde ein Schiffsangestellter auf die Direktion geschickt mit der Anzeige, daß am Dampfkessel Risse bemerkt worden seien und daß, wenn das Schiff Ouchy passire, eine genaue Untersuchung vorgenommen werden sollte. Die Untersuchung wurde um 48 Stunden verzögert und hätte nun gerade vorgenommen werden sollen, als die Explosion stattfand. Aber dies ist nicht Alles. Nach der Katastrophe gelang es dem Direktor, kraft seiner Autorität als Vorgesetzter, vom Maschinisten Fornerod einen zweiten Bericht zu erlangen, welcher den ersten, in welchem die zu Tage getretenen Schäden des Dampfkessels konstatirt waren, aufhob. Ein noch vorhandener Entwurf stellt die Richtigkeit dieser Angaben fest. Es ist also aktengemäß konstatirt, daß Direktor Rochat die ganze schwere Verantwortlichkeit vom 9. Juli zu tragen hat.

— Schweiz. Predigerfest. Als nächster Festort wurde St. Gallen und als Festpräsident Dekan Grob gewählt.

— Turnwesen. Der Schweizerische Turnlehrerbildungskurs findet vom 10. bis 30. Oktober nächsthin unter Leitung der Herren Turnlehrer Wäffler und Michel in der Turnhalle in Zofingen statt.

— Grütliverein. Infolge seit längerer Zeit bestehender Differenzen im Schooße des Centralkomite haben Nationalrath Locher als Centralpräsident und die Hälfte der Mitglieder des Centralkomite ihre Demission eingereicht.

— Der kaufmännische Verein von Chur beschloß, das nächstjährige Centralfest des schweizerischen kaufmännischen Vereins zu übernehmen.

— Vom 4. bis 25. September findet in Basel eine Ausstellung der vom Bunde subventionirten kunstgewerblichen und technisch-gewerblichen Fachschulen statt, wo diese ihre Arbeiten auszustellen haben. Die Betheiligung ist obligatorisch; die Ausstellung wird deßhalb sehr reichhaltig und ist von hoher volkswirthschaftlicher Bedeutung. Die Beschickung der Ausstellung hat durch die einzelnen Anstalten in der Weise zu erfolgen, daß der gesammte Unterrichtsgang derselben nach Lehrmethoden und Unterrichtszielen durch Schülerarbeiten in den einzelnen Unterrichtsfächern bezw. Unterrichtszweigen dargestellt und klargestellt wird. Es werden 34 Anstalten die Ausstellung beschicken.

— Zu beachten ist folgende, dem „Winterth. Landboten" gewordene Correspondenz über die Protektionswirthschaft: „Einem Uebelstande muß endlich einmal in der Presse entgegengetreten werden. Die Empfehlungen im Bundespalais spielen nämlich mehr und mehr eine große Rolle. Es sind da namentlich Mitglieder der Bundesversammlung, die für jeden freien Posten ihre Schützlinge mündlich oder schriftlich empfehlen und es nicht verschmähen, von Thüre zu Thüre zu antichambriren. Wir wollen in Sachen nicht ausführlich werden, obschon uns interessante Details zur Verfügung stünden; in der Bundesverwaltung soll nicht der Mann ein Amt, sondern das Amt soll einen Mann haben, wenn nicht die ganze Maschinerie leiden soll. Mit Genugthuung haben wir indessen erfahren, daß dieses Protektionswesen in Kreisen der Verwaltung mitunter auf erheblichen Widerstand stoße, weil man sich Leute aufhalsen lassen will, über deren Qualifikationen zum Voraus Zweifel bestehen."

— Schweizer im Ausland. Das „Arg. Wochenbl." berichtet, auf Las Toscas in der Provinz Santa-Fé habe ein Trupp Soldaten der Linie, offenbar im Einverständniß mit einem Linienoffizier, einem Schweizer Farmer am 5. Mai eine ganze Heerde Vieh von circa 400 Stücken mit Gewalt geraubt. Der Geschädigte hat bis heute bei den Behörden weder Schutz noch Entschädigung erhalten können.

— Wegen stark verbreiteter Maul- und Klauenseuche auf dem appenzell-innerrhodisch-st. gallischen Alpengebiet wird der Viehmarkt in Altstätten dem Vernehmen nach bis auf Weiters eingestellt werden.

Kantonales.

Aargau.

— Zofingen. Die Bezirkskulturgesellschaft hat ihre Generalversammlung auf Sonntag 28. August im Römerbad angesetzt. Das Haupttraktandum bildet ein Referat des Hrn. Pfarrer Egg über die Nothwendigkeit der Einrichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen.

— Aarburg. Der Pontonnierfahrverein wird am Sonntag ein Schaufahren und mit dem Turnverein nautische Spiele abhalten, und zugleich . . neue Fahne einweihen.

— In Baden wurde seit einiger Zeit ein Kurgast, Botzhard Kern von Bülach, wohnhaft in Enge, vermißt. Nunmehr hat man seinen Leichnahm bei Mumpf aus dem Rheine gezogen.

— Baden. Der Gemeinderath von Baden strebt einheitliche polizeiliche Maßnahmen gegenüber der Heilsarmee an. Er übermittelte nämlich der Regierung ein gerichtliches Urtheil in Sachen der Straftompetenz der lokalen Polizeibehörden bei Erledigung von Polizei-Anzeigen gegen die Heilsarmee mit dem Gesuch, zu erwägen, ob nicht eine interkantonale Konvention anzustreben sei behufs einheitlicher Regelung der Polizeiverhältnisse der erwähnten Genossenschaft, die als solche nicht nur Kultus-, sondern auch Erwerbs-Zwecke verfolgt und deren öffentlich rechtliche Stellung noch durchaus unzureichend präzisirt ist.

— Im Oberwynenthal gibt eine Fleischvergiftungsgeschichte, die eine Anzahl Erkrankungen zur Folge hatte, viel zu reden. Es ist eine amtliche Untersuchung im Gange.

— Letzten Sonntag Nachmittag ertrank im Baldeggersee ein 17jähriger Knecht, Joh. Zneichen. — Im Hallwylersee ertrank ein Jakob Götz, Bachbinder, von Reinach.

— Oberfrick. In Oberfrick brannte am letzten Freitag das dem Franz Josef Schmid, Gumpers gehörige Strohhaus bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten mit knapper Noth ihr Leben retten. Die Fahrhabe, mit Ausnahme der Lebwaare blieb vollständig in den Flammen und nur in Folge der herrschenden Windstille und rascher Hülfeleistung konnten zwei nahestehende Ziegelhäuser gerettet werden. Das verbrannte Gebäude war zu Fr. 2000, die Fahrhabe gar nicht versichert.

Zürich.

— Die stark besuchte Versammlung sämmtlicher freisinniger Kreisvereine Neu-Zürichs beschloß gestern für den engeren Stadtrath zu portiren: 4 Liberale, 4 Demokraten und ein Sozialdemokrat. Als liberale Kandidaten wurden aufgestellt: Stadtpräsident Pestalozzi, Stadtschreiber Usteri, Stadtrath Koller und Gemeinderathspräsident Walcher; als demokratische Kandidaten: Erziehungssekretär Grob, Gemeindeschreiber Hasler, Fritschi-Zinggeler und Gemeinderathspräsident Schneider, und als sozialdemokratischen Kandidaten: Nationalrath Vogelsanger.

— Die Kosten der Reblauskampagne betragen dieses Jahr rund 36,000 Fr. Der Reblausfonds hat die Höhe von 113,000 Fr. erreicht. Der Bezug eines Beitrages der Rebenbesitzers an den Fonds ist deshalb unterblieben.

— Mit der Stickerei im zürcherischen Oberlande muß es schlecht stehen. Die 55 in der Gemeinde Hinweil stehenden Stickmaschinen waren im ersten Quartal durchschnittlich je fünf Wochen außer Betrieb. Der Taglohn eines Stickers bewegt sich zwischen zwei und drei Franken, derjenige einer Fädlerin beträgt ungefähr anderthalb Franken.

— Der große Stadtrath bewilligte die Landesmuseumspläne und empfiehlt der Gemeindeversammlung Bewilligung eines Nachkredites von 580,000 Fr.

Bern.

— Das andauernd prächtige trockene Wetter hat zur Folge, daß der Quellenerguß im Gebiete der stadtbernischen Wasserversorgung beständig abnimmt, so daß Wassermangel zu befürchten steht. Vorläufig wird aller unnützer Wasserverbrauch untersagt.

— In Laupen findet vom 14.—24. September ein Samenmarkt, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte statt. Die Prämiensumme ist auf 300 bis 500 Fr. festgesetzt.

— In Biel ist letzter Tage ein Arbeiter aus Paris unter verdächtigen Umständen gestorben. Die Sektion desselben, die auf Anordnung des Departements des Innern vorgenommen wurde, hat jedoch mit Sicherheit ergeben, daß man es nicht, wie man gefürchtet, mit einem Cholerafalle zu thun hatte.

Luzern.

— Am 8. August wurde in einem Hotel in Luzern ein frecher Diebstahl verübt, indem auf offenem Korridor ein großer Reisekoffer entwendet wurde. Derselbe war angefüllt mit Kleidern, Reiseeffekten, Werthgegenständen ꝛc. und wird der Werth des Gestohlenen von dem Eigenthümer, einem Advokaten aus Griechenland, auf 1300 Franken angegeben.

— Das herrliche Wetter der letzten Tage lockte eine Menge Freunde der Berge auf den Rigi. Am Sonntag allein wurden auf Rigi-Kulm 67 auf und abgehende Bahnzüge mit 2300 Passagieren gezählt. Es war dies die höchste Verkehrsziffer, welche im Laufe dieses Sommers erzielt wurde.

— Die Nachfrage nach Villen und Miethwohnungen in der Umgebung der Stadt Luzern war noch selten so rege, wie dieses Jahr. Für einzelne größere Villen sollen bis 4000, ja bis 7000 Fr. Miethpreis erzielt worden sein. Namentlich sind es französische Familien, die immer mehr vorziehen, mit ihrem ganzen Haushaltbestand in Luzern ihre Sommerfrische zu suchen.

Schwyz.

— Letzten Sonntag wurde auf dem Wildspitz ein gelungenes Aelplerfest abgehalten. Alois Rickenbacher in Buosingen wurde als Schwingerkönig ausgerufen.

Nidwalden.

— Die Regierung von Nidwalden ersuchte das eidgen. Militärdepartement um Ansetzung eines andern Einrückungstages für die vierte Kompagnie des Schützenbataillons 4, weil der 15. August ein hoher katholischer Feiertag sei. Dem Gesuche wurde entsprochen.

Solothurn.

— Die Eröffnung der allgemeinen Jagd erfolgt am 1. Oktober, der Schluß derselben ist auf den 30. November festgesetzt.

Während derselben ist das Abschießen von Auer-, Birk- und Fasanenhennen, von Rehgaißen und Rehzicken untersagt. Dagegen dürfen in der Jagdzeit Rehböcke mit Geweihen erlegt werden.

Die Patenttaxe beträgt Fr. 50. Ueberdies ist eine Kanzleigebühr von Fr. 2 zu bezahlen. Außerkantonale Jäger haben zudem für jeden Hund, den sie mitführen, die Hundesteuer zu entrichten.

— Dienstag Nachts ist in Grod bei Gretzenbach das dem in Gretzenbach wohnenden Siegfried Hagmann als Ammann gehörende Strohhaus abgebrannt. Dasselbe war von Jakob Kaspar, aus dem Aargau bewohnt und zu 3200 Fr. versichert. Kaspar selbst hatte Mobiliar und Vorräthe zu 5700 Fr. versichert, befand sich aber mit der Prämienzahlung im Rückstand und wird so des Anspruchs auf Entschädigung verlustig gehen. Zwei Kühe blieben in den Flammen.

— Am Sonntag veranstaltet die Grütlischützengesellschaft Biberist ein Ehr- und Freischießen im Gabenwerth von 1200 Fr.

Basel.

— Der Festplatz in Gundoldingen ist nunmehr wieder geräumt.

Baselland.

— In der Mönchensteiner Angelegenheit darf man nun bald einer Entscheidung darüber entgegensehen, ob Verwaltungsorgane der Jura-Simplon-Bahn wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges im Sinne von Art. 67, Ziffer b, des Bundesstrafrechts dem Strafrichter zu überweisen sind, oder ob die Untersuchung niedergeschlagen werden soll. Das Obergutachten des Ingenieurs Röthlisberger aus Bern in Turin ist der Staatsanwaltschaft zugestellt worden, welche der Ueberweisungsbehörde Antrag zu stellen hat.

St. Gallen.

— Der Ausschuß der konservativen Partei demissionirte. Er berief eine außerordentliche kantonale Vertrauensmännerversammlung auf den 18. August ein zur Besprechung der Situation und nochmaliger gründlicher Berathung der Proporzinitiative.

— Samstag Nachts 11 Uhr ist laut „Bischz. Zeitg." in nördlicher Richtung von Bischofszell, in der Gegend des Muggensturms, ein Meteor beobachtet worden. Als dasselbe der Erde ziemlich nahe gekommen war, zerplatzte es unter einem heftigen Knalle.

Thurgau.

— Zur Zeit herrschen im Kanton folgende ansteckende Krankheiten: Scharlach (23 Fälle), Masern (20 Fälle), Diphteritis (4, 1 Todesfall), Halsbräune (2 Fälle)

— Der thurgauische Große Rath wird auf Dienstag den 20. September zur ordentlichen Session einberufen.

Waadt.

— Ein 17jähriger Jüngling aus Bossières, der gleich nach dem Mittagessen zu Lutry im See ein Bad nahm, ertrank in Folge von Krampf oder Unwohlsein, von dem er betroffen worden.

— In St. Prex ist ein neuer Phylloxeraherd mit 110 angesteckten Pflanzen entdeckt worden. Derselbe ist ungefähr 4 Jahre alt, da 3 geflügelte Insekten gefunden wurden.

Wallis.

— Am 9. Oktober 1891 mißhandelten Alexander Lochmatter und sein Sohn, Wirth in St. Niklaus, den Ingenieur Alexander Busset. Das Obergericht hat den Vater Lochmatter zu 16, den Sohn zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt; ebenso haben sie Fr. 14,000 Entschädigung an Busset zu zahlen.

— Ueber den Brand in Charrat, einem fünf Kilometer von Saxon thalabwärts liegenden Dorfe, wird weiter gemeldet, daß demselben 33 Gebäude, 12 Wohnhäuser und 21 Ställe, zum Opfer gefallen seien. Der größte Theil der Gebäude soll versichert sein. Fast das ganze Dorf ist zerstört. Das Feuer brach in der Nacht vom 15. auf den 16. ds. um 10 Uhr aus und verbreitete sich mit furchtbarer Schnelligkeit, alles vollständig zerstörend, was in seinen Bereich kam. Die Spritzen der sämmtlichen umliegenden Ortschaften, ihrer 15, waren auf dem Platze, aber sie vermochten nicht des Feuers Herr zu werden. Die Hitze vereitelte ihre Anstrengungen. Fast zu gleicher Zeit wurde ein anderes Dorf im Wallis, Fäsch im Bisphthale, von einer Ueberschwemmung heimgesucht.

Neuenburg.

— Fünf junge Leute aus Neuenburg kehrten am Sonntag Abend, wie der „Handels-Courier" meldet, in einem Schiffchen von Serrières, wohin sie gefahren, nach Hause. Unterwegs, etwa 40 Meter vom Ufer, stand ein hinten im Schiffchen sitzender junger Mann aus Freiburg, Bedienter in einer Apotheke Neuenburgs, Namens Winkler, auf, um sich eine Cigarre anzuzünden, verlor dabei das Gleichgewicht, fiel in's Wasser und ertrank. Seine Kameraden behaupten, ihn nicht wieder an der Oberfläche erscheinen gesehen zu haben.

Tessin.

— Die amtlichen Berichte aus dem ganzen Kanton stellen eine gute Weinernte in Aussicht, sowie eine sehr gute Kastanien- und Nußernte, wie es seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war.

— Die Regierung hat beschlossen, die für die Restauration der alten Schlösser und Befestigungen in Bellinzona nothwendigen Arbeiten ausführen zu lassen.

Genf.

— Der Große Rath beschäftigte sich in der Sitzung vom 15. August mit der Vorlage über die proportionelle Vertretung; darauf mit der Vorlage betr. Benützung der Wasserkräfte der Rhone in Chèvres durch die Stadt Genf, wo man 12,000 Pferdekräfte zu erhalten hofft.

— Auf dem gegenwärtig in Brüssel tagenden kriminalistischen Anthropologenkongreß wurde Genf als Versammlungsort für den vierten Kongreß im Jahre 1896 bezeichnet. Hr. Ladame aus Genf wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Ausland.

Deutschland.

— Der große Plan, in Berlin eine Aktiengesellschaft zu gründen, um täglich 300,000 Liter Milch per Expreßzug aus Süd-Schleswig nach Berlin zu bringen, scheiterte an den hohen Milchpreisen der Schleswiger Meiereien.

— Die Eröffnung des Reichstages vor November steht nicht zu erwarten. Die Militärvorlage wird jedenfalls noch dieses Jahr eingebracht. Die Vorlage über Einheitszeit und Auswanderungswesen wird ebenfalls zur Berathung gelangen. Das Trunksuchtsgesetz und das Spionengesetz gelten als fallen gelassen.

Rußland.

— Ueber eine Vergewaltigung Polens wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Der polnischen Eisenbahnverwaltung wurde anbefohlen, in Zukunft keine Beamten mehr zu bestätigen, die nicht der russischen Nationalität angehören.

Allerlei Neuigkeiten.

— In der Nr. 110 vom 10. Mai 92 brachten wir eine kurze Notiz über den Giftmauser Hunziker in Trimbach, wonach derselbe vom 16. Mai an einen Sommer voraussagte, wie er schöner nie dagewesen. Eine Genugthuung für den Mann, dessen Prophezeiungen mindestens so viel Werth haben, wie die Falb's, weil sie aus gewissenhaften genauen Naturbeobachtungen fließen, kann für ihn die so schöne Erfüllung seiner Voraussage sein. Da dieselben für den letzten Winter und diesen Sommer sich bewahrheitet haben, wollen wir das Gleiche von seiner Aussage hoffen: Anhalten des trockenen warmen Wetters bis Ende Oktober, ein wunderschöner Herbst. Des Winters Vorposten lassen sich Mitte November fühlen und er selbst wird sich durch eine große Kälte auszeichnen.

Verschiedenes.

— Aus dem Berner-Jura. Es ist wirklich bemühend, ja traurig, wie in gewissen Gegenden unseres Vaterlandes die Schnapspest Platz ergriffen hat. Wohl viele der geehrten Leser werden staunen, wenn man ihnen erzählt, daß z. B. in einer Ortschaft des Berner Jura an der französischen Grenze der Schnaps nur in halben und ganzen Litern in der Wirthschaft gefordert und aus großen Weingläsern getrunken wird. Das Verfahren wird nicht nur von „Ausbund-Schnapsern" angewendet, sondern bereits von der ganzen Bevölkerung. Sogar die Mitglieder des Gemeinderathes und der Schulmeister machen darin keine Ausnahme. Man konnte sich jüngst überzeugen, wie der Jugenderzieher unlängst sich einen so gewaltigen Schnapsaffen aneignete, daß er unter dessen Last, unter dem Gaudium der schulpflichtigen Jugend, auf allen Vieren die Treppe hinan seiner Wohnung zusteuerte. Ja, selbst Frauen und Kinder schütten mit der größten Kaltblütigkeit ganze Weingläser voll dieses Lieblingsgetränkes hinter die Halsbinde. Ein auf dem Felde arbeitendes Ehepaar wurde auch beobachtet, als es während 10 Stunden nicht weniger als einen Liter und eine Flasche Branntwein vertilgte. Im heißen „Heuet" zogen diese Leute den Schnaps selbst zu den Mahlzeiten einem anderen Getränk, z. B. Kaffee oder Suppe, vor. — Da merkt man noch nicht viel von den Früchten der Bekämpfung der Schnapspest!

— Der Velodiebstahl ist ein beliebtes und ergiebiges Handwerk geworden, schreibt die „Baselland-schaftliche Ztg.". Erstens ist es zur Flucht sehr geeignet, der Diebstahl ist absolut unauffällig und der Werth des Objektes ist auch verlockend. Es verstreicht deshalb keine Woche, ohne daß ein vorübergehend herrenloses Velo aus einem Hausgang, an einer Hausmauer u. s. w. entwendet wird. In der Regel sind die Diebe entfernt wohnende und keinen festen Wohnsitz habende Taugenichtse.

Neueres und Telegramme.

— Bremen. An Irlands Küste scheiterte der neue Stahldampfer „Mendelsohn" von Liverpool nach Baltimore unterwegs. Das Schiff ist voll Wasser, die Mannschaft gerettet.

— Die chinesische Regierung protestirte in Petersburg energisch gegen die russische Pamir-Expedition und schickte Truppen an die Grenze.

— Paris. Die Blätter melden das Vorkommen neuer Cholerafälle in Puteaux, Neuilly und Clichy.

Rom. Nach Giolittis Rückkunft nach Rom wird er die Vertreter und Betheiligten der Industrie zu einer Konferenz einladen, um dem Projekte einer Weltausausstellung von 1895 Folge zu geben.

Beuthen (Oberschlesien). In Kostow bei Myslowitz wurden gestern drei französische Offiziere und eine Dame als Spione verhaftet nnd in's Myslowitzer Gefängniß eingeliefert. Ferner wurde Nachts über dem Grenzfluß Premsa in der Richtung von Sosnowice ein Luftballon mit zwei Insassen gesehen.

Petersburg. Am Montag sind hier neun Cholera-Todesfälle vorgekommen. — Nach Baku, wo die Cholera fast gänzlich erloschen ist, kehrt die Bevölkerung in solcher Zahl zurück, daß Maßnahmen gegen die Wiedereinschleppung der Seuche getroffen werden mußten.

Petersburg, 16. August. In Persien ist dortigen Nachrichten zufolge nebst der Cholera und der Pest noch eine unbekannte neuartige Krankheit, deren wesentliche Symptome hochgradiges Fieber und dunkler Körperausschlag sind, ausgebrochen. Die Krankheit verläuft nahezu durchwegs tödtlich. Die russische Regierung entsandte an den Schauplatz der Erkrankungen einen Arzt behufs Studiums der Krankheit und Maßnahmen gegen deren Einschleppung.

Karlskrona (Schweden). Infolge Durchfahrt des aus Rußland angekommenen Dampfers „Frigg" durch den Götakanal ohne vorschriftsmäßige Observationsquarantäne herrscht große Besorgniß. Auf verschiedenen Punkten der schwedischen Küste sind fünf Kanonenboote stationirt, welche die Einfahrt in die schwedischen Häfen hindern.

London, 17. August. Es wird bestätigt, daß ein französisches Kanonenboot am 3. August auf ein englisches Postschiff schoß, weil das englische Schiff „Boma" sich in den Gewässern Dahomeys befand. Der englische Kapitän protestirte bei seiner Ankunft in Lago und legte der Regierung eine Klage vor.

Belgrad, 17. August. Die Regenten haben die Demission des Kabinets noch nicht angenommen; sie hoffen die Krisis beilegen zu können.

Wien. Im Fürstlich Esterhazy'schen Braunkohlenbergwerk Rarfel-Rinkenbrunn brach Wasser ein, während 1200 Arbeiter beschäftigt waren. Ein großer Theil des Werkes ist zerstört und die gesammte Förderung eingestellt worden. Der Verlust an Menschen ist unbekannt.

Paris, 17. Aug. Das Transportschiff Mylio mit 800 Mann der Fremdenlegion sowie Munition ist am Sonntag in Dekar (Dahomey) angelangt. Aus Porto Novo wird gemeldet, daß eine Expedition-Kolonne von 1200 Mann nach Nekame in's Innere der Kolonie abgegangen sei. Eine große Anzahl einheimischer Krieger hat sich dem Zug angeschlossen. Oberst Dodds wird die Kolonne begleiten.

Rom. Acht Soldaten der Disziplinar-Kompagnie auf der Insel Capri wurden wegen ihres Briefwechsels mit Anarchisten in Catania verhaftet.

Catania, 17. August. Der Ausbruch des Aetna nimmt ab.

— Genua, 17. dies. Gestern Morgens fand auf dem Schiff „Manilla" ein Ausflug nach Spezia statt; alle Turner nahmen daran theil. Nachmittags Besuch eines Panzerschiffes; freundlicher Empfang. Am Abend prächtige Soirée im Schweizerklub, der Empfang war herzlich. Schöne Reden von Lüthy, Hugin, Centralkassier, Salvade, Oberti. Nachts reisten unsere Turner, welche entzückt sind über den Empfang und den guten Verlauf des Festes, ab.

Redaktion: J. J. Spühler.



Marktbericht von Langenthal

16. August 1892.	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	4. 00—05. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 80
Birnen „ „ „	2. 20—03. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Bordbruchanken in Parth. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	7—0. 7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 00—01. 12
Fette Kälber	0. 78—00. 84
Saugkälber per Stück	25. 00—60. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 00— 0. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abs.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+27,5	731,4	766,1	W¹	56	hell
17.	Abends 9 „	+21,1	730,6	765,3	SW₂	100	„
18.	Morg. 7 „	+17,6	729,3	764,0	SW₂	95	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,5 °C. Maximum + 29,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. August.
Immer noch sehr warm, heiter und trocken.

Aarwärme vom 17. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
16	18	18½

Leichen-Anzeige.

Nro. 64.

Dienstag den 16. August starb: **August Stirnemann,** Zimmermanns von Gränichen. Alter 6 Monat 18 Tage.
Beerdigung: Freitag den 19. August Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 281.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Heute keine Probe.

Orchester-Verein.
Heute Abend 8¼ Uhr Probe.

Alte Sektion.

Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße.
Wiederbeginn der **Donnerstag-abend-Bibelstunden.** 3622

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.
1599

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

ZÜRICH
H. BRUPBACHER & SOHN
Kinder
Töchter-Ausstattungen
Aussteuern.

Trauben-Säckchen
zum Schutze gegen Insekten u. Vögel bei **G. Hoch,** Samenhandlung

Süße Jakobärli
sind billig zu haben in Nr. 710 Ziegelrain. 3618

Gesucht.
2 Zimmergesellen
für dauernde Arbeit. 3605
Adolf Kull, Zimmermeister, **Niederlenz.**

Ein treues, williges **Mädchen,** das schon gedient, findet sofort eine Stelle in einer Speisewirthschaft. Zu erfragen bei der Expedition. 3581

Eine guterzogene Tochter findet sofort Stelle als [3610]
Kellnerin
in der **Brauerei Hirschen.**
Ebendaselbst wird ein gewandter
Kegelsteller gesucht.

Zu kaufen gesucht.
Andree Rich. Handatlas,
2 Auflage. Wer sagt die Exp. 3616

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 2—3 Personen. Nachfrage bei der Exp. (3623

Zu vermiethen.
Das **Parterre von Nr. 848** auf dem Rain. Auskunft wird im I. Stock daselbst ertheilt. 3607

Zu vermiethen.
Ein **möblirtes Zimmer.** Bahnhofstraße Nr. 552. 3613

Zu vermiethen.
Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Blts.

Entflogen.
Ein **gelber Kanarienvogel.**
Gefl. abzugeben Nr. 902. 3623

Bekanntmachung.

Infolge Anschlusses der neuen Trinkwasserleitung an das bestehende Röhrennetz, werden sämmtliche Brunnen der Stadt, mit Ausnahme derjenigen im neuen Quartier, vordere Vorstadt, Rain und hintere Bahnhofstraße, Donnerstag den 18. August von Nachmittags 2 Uhr an bis Abends 6 Uhr abgeschlossen.
Die Auslaufbahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit geschlossen zu halten!
Im Auftrag des Gemeinderaths: 3608
Die Bauverwaltung.
Aarau, den 16. August 1892.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bis auf weitere Anzeige jeweilen am Mittwoch und Samstag Nachmittag auf beiden Schießplätzen im Schachen von den Kadetten **scharf** geschossen wird.
Aarau, 15. August 1892.
Die Instruktion.

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,
Leib- und Bett-Wäsche
Dr. Lehmann's Reform-Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ⅛ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.



Geschäfts-Veränderung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 30 Jahren bestehende Geschäft meines Vaters nun auf eigene Rechnung fortführen werde.
Für das bis anhin erwiesene Wohlwollen bestens dankend bitte um fernern geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvollst
Emil Dreifuß
3520 am Graben.

Für Weinhändler oder Wirthe.

Zu verkaufen
60 Hekto. Thurgauer weißer Seewein 1891
à Fr. 32 per Hekto.
100 Hekto. Thurgauer weißer Seewein veredelt
à Fr. 25 per Hekto.
Muster stehen gerne zu Diensten. (O. F. 3826.)
J. A. Ruf, Mammern.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
E. Maurer, z. Kreuz.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein
Wohnhaus Nr. 1248



sammt Garten, im **Lindenhof,** enthaltend 7 Zimmer, Küche, 2 gewölbte Keller, Veranda u. Wasser-einrichtung. Sehr solid und comfortabel gebaut, bildet das Ganze mit Berücksichtigung der sonnigen und äußerst freundlichen Lage eine angenehme Besitzung. Kaufsbedingungen außergewöhnlich günstig.
Sodann bin ich im Falle, auf den Herbst im **Hause Nr. 1217** eine schöne, zum Theil **neu erstellte Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Wassereinrichtung zu vermiethen, wozu die Mitbenutzung der Gartenanlagen eingeräumt wird.
Zu jeder weitern Auskunft bin gerne bereit.
J. Volliger, Notar.

Feuerwehr Aarau.

I. Combinirte Uebung pro 1892.
Freitag den 19. August, Abends 6¼ Uhr.

Zu dieser Uebung haben nach zugetheilten Aufgeboten zu erscheinen:
Cadres und Pompiers der Spritzen Nr. 3, 5, 8, 11 und 12.
" " Mannschaft des Hydrantencorps.
" " " der Leitern Nr. I. u. IV.
" " " der Brandwache (I. Abtheilung).
" " " des Baucorps.
" " " des Sanitätscorps (I. Abtheilung).
Die Depotmannschaft ist ausgenommen.
Antreten 6¼ Uhr bei den Geräthschaftslokalen. Sammlung der Corps auf dem **Schloßplatz** sofort nach vorgenommenem Appell.
3617 Der Uebungsleitende:
Fröhlicher.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett		Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett		" 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch		" 17. —
" " Surragot		" 40. —
" " Haar und Wolle		" 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon		" 17. —
" " " franz. "		" 30. —
Nachttische " "		" 10. —
Tische " "		" 10. —
Commoden " "		" 32. —
Chiffonnières " "		" 32. —
Große Kleiderschränke " zweithürige		" 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		" 45. —
Runde Tische, nußbaumene		" 40. —
Nachttische "		" 18. —
Kommoden "		" 50. —
Secretaires "		" 125. —
Bettstatten " neue Façon		" 60. —
Stühle "	Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50	
Kinderbettstatten		Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Ausstenern werden besonders berücksichtigt.

Um damit aufzuräumen erlassen wir
Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes
zum Ankaufspreis.
Erismann & Blattner,
3537 Hintere Vorstadt.

Ausschreibung.

Die **unterzeichnete Verwaltung** eröffnet hiemit **Konkurrenz** über nachstehendes Material:
Ausrüstungsgegenstände von Leder, Offiziers-Reitzeuge, Trainsättel, engl. Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerk, weiße Spitaldecken und Pferdedecken, Kopf- und Futtersäcke, rohe, gemusterte und **Matratzenleinwand,** rohe **Cretonne, Lischen, Roßhaar & Wolle, Sattelkisten, Offizierskösserchen, Infanterie-Munitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen, Kochgeschirre** 2c. 2c.
Nähere Details finden sich im Inseratentheil des **Bundesblattes vom 10., 17. und 24. August 1892.**
Eingabetermin bis 31. August 1892.
Bern, den 10. August 1892. (H. 6334 Y.)
Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung
Technische Abtheilung.

Demnächst wird erscheinen **II. Auflage** des
Hans Schwarz' Adressbuch
für Industrie, Handel und Gewerbe der Schweiz.

Diese neue Auflage enthält nicht nur die industriellen Firmen, sondern alle Gewerbe- und Handelsgeschäfte, und wird dadurch zu einem **allgemeinen Adressbuch,** welches folgende grosse Vortheile andern Adressbüchern gegenüber aufweist: 1. Es ist eine genaue **Branchen-Eintheilung** durchgeführt. 2. Bei den industriellen Etablissements und Engros-Häusern sind die Spezialitäten angegeben, die sie fabriciren resp. führen. 3. Ein **Spezialitäten-Register** ermöglicht es, für jeden gesuchten Artikel sofort die richtigen Bezugsquellen zu finden. 4. Enthält das Adressbuch weitere Angaben zur Hervorhebung einer Firma, wie Gründung, Inhaber, ob im **Handelsregister** eingetragen, etc., bei Fabriken: Arbeiterzahl, Art und Grösse der Betriebskraft, Beleuchtung etc., bei Hôtel: Rang, Zimmerzahl, Preise etc. —
Subscriptionspreis Fr. 18. (12 Lieferungen à 1 Fr. 50) **Ausführl. Prospekt gratis. Nach Erscheinen kostet das geb. Buch Fr. 25.**
Es werden auch einzelne Kantone abgegeben.
Inserate billigst. (3614)
Hans Schwarz & Cie. Seidengasse 5, **Zürich.**
Tüchtige Agenten an allen Hauptorten gesucht.

Aarau, Freitag 19. August 1892. № 195. Achtunddreißigster Jahrg.

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Vereinsmeierei und die Festwuth unserer Zeit.

(Correspondenz.)

Vor nicht langer Zeit sprach, wenn ich nicht irre, Herr Dr. Scheuchzer den Satz aus: „Die ganze Schweiz ist eine Festhütte". Obwohl ich weitaus nicht alles billige, was dieser Herr schon gesagt und gethan hat, dieser Satz ist sehr wahr, man kann mit vollem Recht noch dazu thun: „Das Schweizervolk hat sich in Festpermanenz erklärt". Das ununterbrochene Festhüttenleben hat sich so ausgebildet und wuchert so üppig auf Kosten der allemeinen Volkswohlfahrt, daß jeder nüchtern denkende Mensch sich gestehen muß, unsere Nation muß auf diesem Wege verweichlichen und im Sumpfe der Genußsucht und sichtlich überhandnehmender Arbeitsscheu nach und nach zu Grunde gehen, wenn man fortfährt, dem Festmoloch beinahe alle seine Thätigkeit und seine Habe zu opfern.

Daß Schreiber dieser Zeilen mit seiner Ansicht nicht allein steht, sieht man daraus, daß schon verschiedene Stimmen sich in der Presse gegen die „Festseuche", wie sie mit Recht genannt wird, haben hören lassen, und weil, Gott sei Dank, einmal die Politik momentan zur Ruhe gekommen ist, seien auch diese Zeilen der immer gefährlicher werdenden Volkskrankheit gewidmet.

Ein Mann von 60—65 Jahren, vorausgesetzt, daß er von Jugend an seine Augen zum Sehen gebraucht hat, wird, wenn er sich an das allgemeine Volksleben zu seiner Jugendzeit erinnert und nun das heutige Volksleben betrachtet, einen gewaltigen Unterschied zwischen beiden Perioden finden. Damals ein arbeitsames, genügsames, sparsames Volk, heute ein genußsüchtiges, begehrliches und, sage man es frei heraus, zu einem großen Prozentsatz arbeitsscheues Volk. Beweis: „Die bald unerschwinglichen Lasten und Armenkassen, die Publikationen in den Amtsblättern und die Bevölkerung der Zuchthäuser."

Vor 40—50 Jahren erregte ein Verbrechen, das mit Zuchthausstrafe gesühnt werden mußte (und damals genügte dazu ein geringeres Verbrechen als heutzutage), weithin Erstaunen und heilsamen Schrecken, nun sind sträflicher, ja teuflischer Vertrauensmißbrauch, schwarze Verbrechen, wie großartiger Betrug, Millionendiebstähle, spekulative Brandstiftungen und sogar Mord, ganz gewöhnliche, zum Theil tägliche Erscheinungen. Und welches sind die Quellen dieser Thatsachen, und welches die Ursachen, daß so mancher hoffnungsvolle Mann, so manche unter den günstigsten Auspizien begonnene Laufbahn ein schreckliches Ende hinter den undurchdringlichen Mauern des Zuchthauses, oder im reißenden Strome, durch eine Kugel, oder den selbstgewählten schimpflichen Strick, oder schließlich auch in einem Straßengraben nimmt? Es ist die Scheu vor ehrlicher, angestrengter Arbeit, die allein wahres Glück in ihrem segensreichen Schooße birgt, es ist die raffinirteste Genußsucht, die ihren Sklaven nie zur Besinnung kommen läßt, sondern unermüdlich von einer theuren Lust zur andern, von einem kostspieligen Genusse zum andern treibt, es ist die Großmannssucht, die jeden Zwerg zu dem Wahne treibt, er könne auch in den Stiefeln des Riesen gehen; es ist auch bei den Bessern noch die falsche Scham, da und da dürfe man nicht zurückhalten, die und die seien auch dabei u. s. w. So geht's Schritt für Schritt auf der schlüpferigen Bahn vorwärts. Bald ist der Zeitpunkt da, wo der Erwerb oder sonstiges Eigenthum nicht mehr ausreicht, dann wird, erst mit zitternder Hand, nach und nach aber immer frecher fremdes Eigenthum ergriffen und in den unersättlichen Schlund der Genußsucht, oder hie und da auch der Geldgier geworfen, und lange vor Eintritt der Katastrophe muß das Leben die reinste Höllenqual sein. Ich will nicht versuchen, den Jammer, das Elend und die Ströme von Thränen zu schildern, die ein solcher Fall in der betreffenden Familie und Verwandtschaft verursacht, man kennt das, es sind ja tägliche Erscheinungen.

Wie kann dieser betrübenden Erscheinung wirksam gesteuert werden? Antwort: „Nur wenn die höher gestellte Gesellschaft mit dem guten Beispiele der treuen Arbeit, der edlen Einfachheit, der freundlichen Bescheidenheit, der Genügsamkeit und vor allem aus der Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit, der Wahrheit und redlichen Mannheit dem großen Haufen vorangeht, und voraus leuchtet. Nur wenn die Administrativ- und Polizeibehörden die Anlässe zum Lumpen so schwer als möglich machen. Nur wenn die Väter und Mütter durch gutes Beispiel in genannten Tugenden ihre Kinder zu rechtschaffenen Menschen erziehen. Nur wenn die alles ernste Leben lähmenden, eben zu allen Genüssen reizenden, die Arbeitsfreudigkeit zerstörenden, den ökonomischen Wohlstand der Familie und alles häusliche Glück und die Zufriedenheit mit einem bescheidenen Schicksale und Lebensstellung unterfreßenden Festivitäten auf ein Minimum beschränkt werden."

Mache ein nüchtern denkender Mensch, dem seine Familie und ihr physisches und geistiges Wohl pflichtgemäß am Herzen liegt, einen oder gar zwei Tage Festhüttenleben durch, was gilts, die Geschichte ekelt ihn so an, daß er für seiner Lebtag genug Fest gehabt hat. Ich nenne eine Ortschaft, in der der Vereinsteufel und der ihn begleitende Festteufel seinen Einzug noch nicht gehalten hat, glücklich.

Also noch einmal, wenn es mit unserem nationalen Wohlstand, mit unserem Rufe als ehrliche Schweizer, ja mit unserer nationalen Volkskraft nicht reißend bergab gehen soll, so muß die Grundlage des Staatslebens, die Familie das Ideal der Hausväter und der Söhne sein, und nicht die Festhütte. Unsere Frauen und Töchter müssen wieder Vestalinen stiller Häuslichkeit, Sittsamkeit und emsiger Arbeit sein, und nicht Priesterinen der Hoffahrt und der Genußsucht, die zum vorneherein jedes Familienglück verunmöglichen.

Darum fort mit dem aufreibenden Vereins- und Festleben; etwa alle Jahre oder besser alle zwei Jahre ein nationales Fest gefeiert, dann gewährt es einen Genuß, die heutige Bummelei ist für den Einzelnen wie für das ganze Land und Volk eine Last.

Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Amtsbürgschaftsverein. Der kürzlich erschienene achte Bericht der Genossenschaft eidgenössischer Beamten und Angestellten über das Jahr 1891 verzeigt eine Gesammtzahl der Mitglieder am Schlusse des letzten Jahres von 8018, oder 826 mehr als im Vorjahre, mit einer Bürgschaftssumme von nahezu 25 Millionen Franken und einem Total an Prämien und Eintrittsgebühren von Fr. 22,836. 95. Vom gesammten Postpersonal sind zur Zeit 91 Prozent, von der Telegraphen- und Zollverwaltung 76 und 72 Proz. Mitglieder des Vereins.

Das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit Fr. 150,097. 65 von 178,818 Fr., so daß die am statutarischen Reservefonds noch mangelnden ungefähr 30,000 Fr. bei normalem Geschäftsgange der nächsten Jahre bald zusammengebracht sein werden.

Im Berichtsjahre hatte die Vereinskasse für vier Fälle, von denen jedoch nur zwei eigentliche Veruntreuung betrafen, mit Fr. 6077. 76 aufzukommen, für welche auch nur theilweise Zurückerstattung nicht in sicherer Aussicht steht (der jährliche Verlust seit den acht Jahren des Bestehens des Vereins beträgt per Mitglied im Durchschnitt brutto Fr. 1. 15 und netto 71 Rp.)

— Die Schwiegertochter der ermordeten Frau aus Châtillon habe vor dem Untersuchungsrichter in Münster gestanden, dieselbe mit Messerstichen traktirt zu haben.

— Getreidemonopol. Der Kantonalvorstand glarnerischer Grütlivereine stellt an der nächsten Delegirtenversammlung des Grütlivereins in Olten den

---

2

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

II.

Halva konnte an diesem Abend lange keinen Schlaf finden. Sie mußte an ihre Mutter denken, an ihre todte, nie gekannte Mutter. Jannuscha hatte ihr oft von ihr erzählen müssen. Schön sei sie gewesen, hatte sie gesagt, so schön und zart wie die Elfen, welche in mondhellen Nächten von Wanderern zuweilen gesehen werden.

Mit einer Zigeunerkarawane, welcher sie angehörte, war sie durch die Gegend gezogen, in welcher Gregor Toranyi, Halva's Vater lebte. Derselbe hat sie einmal aus einer Gefahr gerettet, da er sie zuerst gesehen. Dann hatte er sie nicht wieder vergessen können und seinen Bitten nachgebend war sie sein Weib geworden. In der einsamen Puszta hatte er eine Hütte gebaut für sie, dort lebte sie dann, aber meist allein, denn ihr Mann, der auf einer reichen Besitzung das Amt eines Hirten inne hatte, war mit seiner Heerde oft Tag und Nacht im Freien.

Aber Agnola, so war ihr Name, die jenem Volke angehörte, das ein Zug rastlosen Suchens, nie ruhender Sehnsucht über die Erde treibt, das niemals das süße Wort „Heimat" verstanden, welkte in dieser todten Ruhe und Einsamkeit dahin, wie eine Blume, die man in ein fremdes Erdreich verpflanzt hat. Ihr Herz verzehrte sich im Zurücksehnen nach der ungebundenen Freiheit, in der sie erblüht, nach dem Wanderleben, das sie bis dahin geführt. Manch eine andere ihres Stammes hätte da wohl das Band zerrissen, das sie daheim zurückhielt, sie an diese Einsamkeit fesselte. Nicht so war Agnola. Sie wich nicht von der Schwelle ihres Gatten, denn sie hatte ihm ihr Wort gegeben, und würde dasselbe auch nicht zurückgenommen haben, auch wenn jener Grund zu besonderer Dankbarkeit, welche sie ihm schuldete nicht vorhanden gewesen wäre.

Aber ihre Gesundheit, die allen Beschwerden mühevollen Umherziehens, — allem Wetter Trotz geboten, begann schwer unter diesem inneren Kampfe zu leiden. Auch nachdem ihr Kind, ein kleines Mädchen, geboren war, dessen zartes Dasein ihrem Leben einen Zweck, eine Pflicht mehr gab und ihrer Einsamkeit die Bitterkeit nahm, kehrte keine Frische in sie zurück. Doch klagte sie nicht, sie litt stumm, niemehr kam ein Lächeln, selten ein Wort über ihre Lippen, aber eine Sprache besaß sie dennoch, eine Sprache, welche ausdrucksvoller als Worte es je vermocht, die Klage ihrer Seele verrieth. Abends, wenn Dunkel über der Puszta lag und nur hie und da ein Hirtenfeuer roth emporlohrte, ging sie in ihre Kammer und zog unter ihren Sachen eine Geige und einen Bogen hervor. In's Freie ging sie dann, — in der engen Hütte hätte sie nimmer spielen können, — und dort unter freiem Himmel, wie sie es gewohnt gewesen, sang das gefangene unverstandene Herz seinen Schmerz aus, in Melodien wild und verwirrt, wie sie nur ihrem Volke eigen sind, aber dieselben waren so traurig, so todestraurig, daß es war, als müßten selbst die Engel im Himmel darüber weinen. Müde und zitternd lag sie dann spät erst auf ihrem Lager.

Als der Herbst zum zweiten Male feucht und kalt über die Puszta zog, seitdem sie die Bewohnerin derselben geblieben, und ihr Mann eines Tages, von Kälte getrieben, in die Hütte einkehrte, vermochte sie nicht mehr, ihm entgegen zu gehen. Sie lag auf ihrem ärmlichen Lager, zu ihren Füßen saß ihr Kind. Mit bebender Hand ersaßte sie die Geige, die neben ihr gelegen, und reichte sie ihrem Mann. „Gib das meinem Kinde," so hat sie leise dazu gesprochen, „laß es seine Sprache werden, wie es die meine war."

Wenige Stunden darauf war ihr heimwehkrankes Herz für immer verstummt. Ihr Mann grub ihr in der Puszta das Grab, über das bald hohes Riedgras wucherte.

Jannuscha, eine ältere Verwandte des Gregor Toranyi, welche bisher bei dessen Vater gelebt, diesem die verstorbene Hausfrau zu ersetzen, kam darauf in das Haus, das Kind zu pflegen. Aber dasselbe wurde bald ganz verwaist. Gregor kam eines Tages von Fieber geschüttelt heim, und wenige Tage nur, da ist er seiner Agnola nachgefolgt in das stille Grab.

Jannuscha ist darauf wieder hingegangen, woher sie gekommen, — zu des Kindes Großvater, und das Kind hat sie mit sich genommen. So ist Halva aufgewachsen, still und verborgen wie die Blumen, die tief in Waldesgründen von Menschenaugen ungesehen blühen und duften.

Jetzt aber ist die Nacht heraufgezogen, still und mondeshell. Halva liegt in tiefem Traum, und es ist ihr, als neige die todte Mutter sich beschützend über sie.

III.

Mittags war's des nächsten Tages, hell flackerte ein Feuer auf dem niedrigen Herd in der Waldhütte, Jannuscha kochte die Suppe zum Mittagsmahl. Ein ungewöhnlicher Tag war es heute, denn ein Gast war gekommen, der einzige, welcher so ein- oder zweimal im Jahre durch sein Kommen die Stille des Waldlebens unterbrach, der Hausirer nämlich, der die kunstvoll geflochtenen Körbe, welche der Großvater verfertigte, zum Verkauf mitnahm. Was der Alles in seinem Kasten mit sich herumtrug! Heiligenbilder und Gebetbücher, Halsketten aus buntem Glas, Rosenkränze, Bänder, Zwirn und Nadeln, dazu Mandeln und Gewürze aus fernen Ländern. Und gar viel hatte er zu erzählen, wie es da in der Stadt zugehe und wie

Antrag zur Einführung des Getreidemonopols. Der „Grütlianer" hofft, daß dies der Anstoß zu einer siegreichen eidgenössischen Bewegung gibt.

— Weltausstellung in Chicago. Vom schweizerischen Konsulat in Chicago werden gegenwärtig bei der Direktion der Ausstellung offiziell die nöthigen Schritte gethan, um für die schweizerischen Gruppen (Uhrenindustrie und Holzschnitzerei) in jeder Beziehung passende Plätze zu erwirken. Sobald bekannt ist, in welcher Weise in Chicago die Platzfrage und die Frage der Vertretung in den Preisgerichten entschieden worden ist, wird das „Handelsamtsblatt" nähere Mittheilungen machen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg-Rathes vom 18. August 1892.

Es wird das bundesgerichtliche Urtheil über die Rekurse gegen die vom Großen Rath beschlossene Erhöhung der Hundetaxe entgegengenommen. Das schweiz. Bundesgericht hat die Rekurse abgewiesen. In den Motiven des Urtheils wird gesagt: „Zu Feststellung staatlicher Gebühren und Taxen ist nach der Verfassung von 1885 in keinem Fall der Weg der Gesetzgebung erforderlich, es ist das Gebühren- und Taxenwesen vielmehr der Regelung im Verordnungswege, durch Beschlüsse des Großen Rathes, vorbehalten. Dabei unterscheidet die Verfassung nicht, ob die fraglichen Gebühren und Taxen bereits bestehen oder neu eingeführt werden sollen, ob sie bisher in einem Gesetz oder einer Verordnung u. dgl. bestimmt waren, sie erklärt vielmehr die Feststellung staatlicher Gebühren und Taxen ganz allgemein als Gegenstand des großräthlichen Verordnungsrechtes, so daß also der Große Rath auch solche Gebühren, welche bisher in einem Gesetz bestimmt waren, durch Verordnung neu normiren, also insoweit das Gesetz abändern und im Verordnungswege neue Gebühren und Taxen einführen kann. Dagegen unterliegt auf der andern Seite keinem Zweifel, daß nach aargauischem Verfassungsrecht Steuern im eigentlichen Sinne, ausschließlich der Gebühren und Taxen, (vorbehältlich der in Art. 76 der Verfassung enthaltenen transitorischen Ermächtigung des Großen Rathes hinsichtlich einzelner indirekter Steuern) nur im Wege der Gesetzgebung (mit Genehmigung des Volkes) können eingeführt oder abgeändert werden."

Das Bundesgericht hat dann im Weitern ausführlich dargelegt, daß die durch die angefochtene Schlußnahme normirte Hundetaxe im Sinne des aarg. Verfassungsrechtes nicht als eine Steuer, sondern als eine Gebühr oder Taxe erscheine, weil sie ein spezielles Entgelt für bestimmte vom Gebührenpflichtigen veranlaßte Leistungen der Staatsgewalt bildet und nicht als allgemeiner ohne Rücksicht auf besondere Gegenleistungen des Staates bemessener Beitrag an die Kosten des Staatshaushaltes erscheint."

— Der schweiz. Schuhmacherverein hält am 21. und 22. August seine Jahresversammlung in Brugg. Neben den statutarischen Geschäften (Wahl des Vororts 2c.) handelt es sich um wichtige Anträge der Sektionen Biel und Basel, welche obligatorische Einführung der Mitgliedschaft der Sterbekasse wünschen, event. möchte Basel die Rückversicherung auf ältere Mitglieder. Dem Verband gehören 53 Sektionen mit über 1000 Mitgliedern an.

— Die Wildschweine scheinen sich auch auf dem Geißberg ob Billigen wieder eingenistet zu haben, denn es sind Klagen eingelaufen, wonach an Kulturen, in der Enge, Gemeindsbann Mandach, erheblicher Schaden angerichtet worden ist.

— Zofingen. Mit der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist auch eine Verloosung von Ausstellungsobjekten im Betrage bis auf Fr. 50,000 verbunden und regierungsräthlich genehmigt worden.

— Zofingen. Am letzten Viehmarkt wurden aufgeführt: 31 Ochsen, 152 Kühe, 163 Rinder, 400 Schweine, 13 Schafe, 12 Ziegen. Total 771.

Der Handel im Großvieh war nicht besonders lebhaft, die Preise zeigten Neigung zum Sinken. Auf dem Schweinemarkt ging's dagegen lebhafter und zu guten Preisen.

Die Bahn spedirte 56 Stück Großvieh und 96 Stück Kleinvieh.

— Im „Luzerner Tagbl." wird der Wunsch ausgesprochen, Luzern mit Zofingen, Aarau, Schöftland, Menziken telephonisch zu verbinden. Der Verkehr mit den genannten industriellen Orten würde dadurch ungemein viel bequemer, als wenn, wie es jetzt der Fall, über Zürich und Aarau Verbindung verlangt werden muß.

— Seengen. (Corr.) In Seengen geben nächsten Sonntag den 21. d. Mts. Nachm. von 2 Uhr an eine Tochter und zwei Söhne des Hrn. Musikdirektor Häusermann in Reinach unter Mitwirkung der Männer-Chöre von Meisterschwanden und Seengen ein Kirchen-Konzert, welches nach dem ausgegebenen Programm etwas Rechtes zu werden verspricht. Neben einigen wohlgewählten Solovorträgen der bei Prof. Stockhausen in Frankfurt geschulten jugendlichen Sängerin Frl. E. Häusermann stehen einige Orgelsoli des Hrn. Hans Häusermann, Organist in Zürich und ein Hornsolo mit Orgelbegleitung von einem jüngeren Bruder der beiden. Unter der kundigen Hand wird auch die feinklingende Goll'sche Orgel zur Geltung kommen, und wir zweifeln nicht daran, daß dieses Konzert jedem Besucher ein edles Sonntagsvergnügen bieten wird. Der Reinertrag ist von den Konzertgebern zur Aeufnung des Kirchenheizungsfonds bestimmt.

— Am Dienstag wurde ein Bahnwärter der Strecke Aarau-Rothkreuz (zwischen Oberrüti und Rothkreuz) vom Zuge überfahren. Der Wärter wurde nicht verletzt.

Solothurn.

— Leimenthal. In 12 Stallungen des Kreises Altkirch im Oberelsaß ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Und zwar in folgenden Ortschaften: Altkirch, Illfurt, Schwoben, Dürmenach und Tagsdorf. Es wurden Sperrmaßregeln verhängt.

— Am Mittwoch Abend wurde in der Nähe der Station Dänikon der dort stationirte Streckenwärter Stammbach, als er mit seiner Draisine die Bahnlinie passirte, von dem von Aarau um 9 Uhr abgegangenen Güterzug überfahren und schwer verletzt. Der Zug mußte anhalten und Stammbach aufnehmen; der Verwundete wurde nach Olten ins Spital verbracht.

Zürich.

— Da am Stadthause in Winterthur, dem herrlichen Werke Sempers, sich sehr deutliche Spuren einer beginnenden Verwitterung zeigen, so wird gegenwärtig die Westfaçade welche am meisten unter dem Einflusse der Witterung zu leiden hat und namentlich oben an der Brüstung stark angegriffen ist, abgerieben und mit einer Lösung von Fluorsilikaten getränkt.

— Der völlige Durchschlag des Lattenbergtunnels bei Stäfa, der rechtsufrigen Seebahn, dürfte in 14 Tagen erfolgen, da zur Beschleunigung des Durchstiches seit acht Tagen Mineure auch am östlichen Tunnel-Ausgang ihren Collegen vom Westen (die den Richtstollen nunmehr auf eine Länge von 76 Meter eingetrieben haben) entgegenarbeiten.

— Der Belvoirpark, eine der schönsten Anlagen Zürichs, ist in dieser Saison bis Mitte Juli von 50,400 Personen (darunter 10,400 zahlenden) besucht worden.

— Das Obergericht verurtheilte die Mitglieder einer zwölfköpfigen Diebsbande, welche innert einem halben Jahre in Zürich 37 Diebstähle verübt haben, zu Strafen von vierwöchentlichem Gefängniß bis anderthalb Jahren Arbeitshaus.

— Der Kunstverein Winterthur hat beschlossen, im Laufe des Nachsommers eine Ausstellung der im Privatbesitz befindlichen Kunstwerke der Einwohner Winterthur's im Stadthaus zu veranstalten. Bis jetzt sind im Ganzen 689 Kunstwerke angemeldet; dabei sind vertreten 247 Maler, wovon 90 Schweizer und 26 Winterthurer Meister.

— Die Firma Grether & Co. reichte dem eidgen. Eisenbahndepartement ein Gesuch um Konzessionirung des Baues und Betriebes von schmalspurigen Dampfstraßenbahnen ein, welche Hottingen, Hirslanden, Fluntern, Oberstraß und Unterstraß mit der Stadt Zürich verbinden sollen. Man könnte später immer noch zum elektrischen Betrieb übergehen. Die Wagen sollen 44 bis 55 Personen aufnehmen können und im Winter heizbar sein. Die neuern Dampftrams bewegen sich geräusch- und rauchlos. — Bei diesem System, das in Kopenhagen, Stockholm, Petersburg und anderwärts vorzüglich funktionirt, komme das Scheuwerden der Pferde nicht vor.

— Die Herbstlidermesse wird vom 26. bis 28. Sept. in der Tonhalle abgehalten.

— Am Sonntag den 28. August wird in Zürich das fünfte Bundeswettrennen des schweizerischen Velocipedistenbundes stattfinden; bei diesem Anlaß wird der Veloklub Zürich die neuerrichtete Reitbahn einweihen. Zu dem internationalen Rennen, das eine Abtheilung des Wettrennens bilden wird, haben sich bereits mehrere Radfahrer aus Frankreich und Deutschland angemeldet.

Bern.

— Bei Rondchâtel wird, wie dem „Handelscour." mitgetheilt wird, an der Einrichtung zur gegenwärtig wohl weitesten elektrischen Kraftübertragung in der Schweiz gearbeitet. Die umsichtige Direktion der Papierfabrik Biberist bei Solothurn läßt von Rondchâtel einen Kanal herstellen, um die Wasserkraft zwischen diesem Ort und Friedliswart in Biberist benutzen zu können. Die Schüß hat dort auf der kurzen Strecke 14 Meter Fall; die daraus sich ergebende Kraft beträgt im Minimum 200 Pferde und soll nach Biberist, welches über sechs Stunden in gerader Linie entfernt ist, elektrisch übertragen werden, da die dort vorhandenen Wasserkräfte der Emme nicht genügen. In Biberist können dann 140 Pferde verwendet werden. Die Turbine liefert das Haus Escher, Wyß u. Cie. in Zürich, die elektrischen Maschinen kommen aus Genf (Sautter u. Cie.)

— Der Staat Bern besaß am 1. Januar 1892 14,055,023 Fr. Waldungen, welche einen Flächeninhalt von 12,266 Hektaren und 54 Aren umfassen. Die Staatswaldungen lieferten im letzten Jahr einen Bruttoertrag von 881,238 Fr. (Budget 771,800 Fr.); davon gehen ab die Bewirthschaftungskosten, Beschwerden und Verwaltungskosten mit zusammen 389,155 Fr., so daß sich ein Reinertrag von 492,082 Fr. ergibt.

Basel.

— Die Abgeordnetenversammlung des landwirthschaftlichen Kreisverbandes beider Basel beschloß gestern, den heurigen Bedarf an italienischen gestampften Trauben, welcher sich auf 15 bis 20 Eisenbahnwagenladungen stellt, auf genossenschaftlichem Wege zu beschaffen.

— Die Blatternepidemie in Basel, die 93 Personen ergriff, ist vollständig erloschen.

St. Gallen.

— Der leitende Ausschuß der konservativen Partei demissionirte am 13. August, dem Tage vor der Abstimmung über das Beerdigungsgesetz, weil er in verschiedenen Vorkommnissen nicht mehr diejenige Autorität und dasjenige Vertrauen unter den Gesinnungsgenossen zu besitzen glaubte, das nothwendig sei, um eine Parteileitung in richtiger Weise zu handhaben. Auf den 18. August ist eine Vertrauensmännerversammlung zur Entgegennahme der Demission einberufen. Der überraschende Schritt erklärt sich aus dem Abstimmungsresultat über das Beerdigungsgesetz. Die Parteileitungen, die liberale, wie die konservative, hatten die Annahme des Gesetzes empfohlen. Allein die auch im Kanton St. Gallen in der konservativen Partei faktisch die Macht habenden Kleriker, resp. die Geistlichkeit, welche natürlich über das den katolischen Glauben verletzende (!) Gesetz erbost waren, hatten durch ihren Einfluß im Verein mit den Liberalen (eigentlich recht konservative St. Galler Fabrikanten) das Gesetz zu Fall gebracht, und somit gegen den Willen der Parteileitungen gestimmt. Das liberale „Tagblatt der Stadt St. Gallen" schreibt hierüber:

„Im scharf entbrannten Kampfe stellte sich das katholische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit auf die Seite seiner kirchlichen und politischen Traditionen. Es war mit Sicherheit anzunehmen, daß die letztern noch einen starken Anhang haben würden; immerhin war derselbe noch bedeutender und stärker, als wir voraussetzen. So entschieden wurde die Parteileitung desavouirt, daß sie gezwungen sein wird, der mächtigen gegnerischen Strömung sorgfältigste Rechnung zu tragen. In diesen veränderten Direktiven ist die politische Rückwärtskonzentrirung der konservativen Partei gegeben."

„Zu einer wirklich fortschrittlichen und freisinnigen Politik fehlt eben doch im konservativ-katholischen Lager das richtige tiefgründige Erdreich. Es war nicht ein Kampf freier Ueberzeugungen, der sich zwischen den feindlichen Brüdern abwickelt; es war ein Streit für und gegen gewisse kirchliche Autoritäten."

Da wäre es ja sehr am Platz, wenn nicht nur die Parteileitung sich von jenen „Kirchenpolitikern" absonderte, sondern auch die Demokraten, deren fortschrittliche Forderungen mit diesem Gesetz von ihren Alliirten nicht berücksicht worden sind. Auf demokratischer Seite gedenkt man übrigens, wie ein Correspondent den „Basler Nachrichten" schreibt, die unentgeltliche Beerdigung zum Gegenstand einer Initiativbewegung zu machen.

— In Ragaz wimmelt es gegenwärtig von Kurgästen, Touristen und Gesellschaften. So viele Kurgäste beherbergte Ragaz schon viele Jahre nicht mehr — vielleicht noch nie! — Letzten Samstag besuchte den Kurort auch die Stadtmusik Luzern und gab Abends im Kurgarten beim herrlichstem Wetter ein sehr beifällig aufgenommenes Konzert.

— Rorschach. Nächsten Sonntag hält hier der Radlerbund am Bodensee seine Jahreshauptversammlung.

— Ein ausgezeichneter Fußtourist hat letzten Samstag Rorschach passirt. Derselbe, ein russischer Adliger, M. v. Bernoff, bereist die Strecke von Petersburg nach Paris. Er hat erstere Stadt am kürzesten Tage (21. Dezember) 1891 verlassen und seither Polen, Oesterreich und Bayern passirt.

Graubünden.

— Chur. Die elektrische Beleuchtung wird nun bald in Funktion treten können. Die eine Dynamomaschine ist fertig montirt und zur Aufnahme des Betriebes gerüstet, während die Turbinenanlage mit der Hochdruckwasserleitung schon wiederholt funktionirte.

Waadt.

— Die Gesellschaft für Hebung der Pferdezucht in der romanischen Schweiz wird am Mittwoch den 31. August ein Pferderennen in Yverdon veranstalten. Es werden nur in der Schweiz stehende, d. h. seit mindestens 14 Tagen vor dem Rennen in der Schweiz sich aufhaltende Pferde zugelassen.

Neuenburg.

— Beim Kantonalschützenfest in Locle haben 1754 Schützen, 1693 Schweizer und 61 Ausländer am Schießen

---

der Isidor, sein ältester Enkelsohn, nun schon zwölf Jahre und gar so klug sei. Und eine Stimme habe der, — schöner könne man zu Rom in der Kapelle des heiligen Vaters sicherlich nicht singen. Dafür, wegen der Klugheit und wegen der Stimme sei er nun Klosterschüler am Kloster zum heiligen Andreas geworden, und das gäbe ihm gar viel zu thun. Morgen z. B. da sei eine herrliche Musik im großen Klostersaal, die hohe Geistlichkeit werde sie anhören und die ganze Stadt, wer den Platz bezahlen wolle oder könne, denn Geld koste jeder Platz, weil diese Musik zum Besten der Armen stattfinden werde. Und voll werde der Saal wohl werden, denn ein fremder Künstler, der sehr weit hergekommen, würde auf der Geige spielen, und von dieser Geige sagten die Leute, sie sei wohl gar verzaubert, denn einen so herrlichen Ton habe noch Niemand auf so einem Instrument hervorgebracht.

theilgenommen. Unter den Schweizern waren 1059 Neuenburger, 250 Berner, 153 Waadtländer, 19 Aargauer ꝛc.

Ausland.

Deutschland.

— Auf dem Lomsdorfer Schießplatz erhielt ein Soldat beim sprungweisen Vorgehen gegen den markirten Feind einen Schuß in den Hinterkopf und war sofort todt.

— In Berlin wird gegenwärtig das Projekt einer Riesengürtelbahn lebhaft ventilirt. Der Kaiser soll demselben sehr geneigt sein.

Frankreich.

— Die französische Regierung richtete an die Eisenbahngesellschaften ein Rundschreiben bezüglich der Beaufsichtigung der Dynamitbeförderung. Dies bestätigt die Nachricht, daß an einer Grenzstation wirklich Dynamit gestohlen worden ist.

— Der Kutscherausstand nimmt ab. Eine baldige Beilegung desselben ist gesichert.

— General Miribel schlägt eine Aenderung in der Einreihung der zwei Kavallerieregimenter beim Armeekorps vor.

Italien.

— Im Innern werden des Raubgesindels wegen Streifzüge organisirt, so namentlich in Sicilien, wo trotz der Verdoppelung der Prämie auf die Gefangennahme die Bauern die Banditen unterstützen. Bersaglieri brachten 8 Banditen ein.

Belgien.

— Der König berief telegraphisch Stanley, um ihn mit einem neuen Kriegszuge in's Innere von Afrika gegen die aufständischen Araber zu betrauen. Die Araber, meistens Kaufleute und einflußreiche Führer der Eingebornen, sehen eben in den Weißen gefährliche Concurrenten und eröffnen, auf Befehl von Mekka aus, den heiligen Krieg in Afrika.

Bulgarien.

— Die Audienz Stambulow's beim Sultan habe nur eine Viertelstunde gedauert und kein politisches Resultat gehabt. Die Anerkennung des Fürstenthums von Seite der Pforte sei daher noch lange als hinausgeschoben zu betrachten. Fürst Ferdinand beabsichtigt ebenfalls einen Besuch beim Sultan.

Rußland.

— Letzten Samstag fand in Moskau die Eröffnung des „Internationalen Kongresses für prähistorische Archäologie und Anthropologie" statt. Im Laufe der Verhandlungen stellte der deutsche Delegirte Professor Virchow den Antrag, der Kongreß möge sich mit der Frage beschäftigen, ob die Theorie Darwins begründet sei. —

— Die Cholera ist auch in Taurien aufgetreten. In Charkow kamen am 14. d. M. keine Erkrankungen, in Astrachan keine Todesfälle, in Moskau am 14. d. M. 15 Erkrankungen und sechs Todesfälle, in Nischny Nowgorod am 15. August 28 Erkrankungen und 12 Todesfälle vor. Im Dongebiete ist keinerlei Abnahme der Epidemie wahrzunehmen. In Kiew ist die Cholera dagegen heftig ausgebrochen.

— Trotz der Cholera müssen die ausgedehnten Manöver in Südrußland gleichwohl abgehalten werden!

Afrika.

— In Natal hat ein furchtbarer Prairiebrand gewüthet. 2000 Stück Hornvieh und mehrere hundert Schafe sind dabei zu Grunde gegangen. Es heißt, daß ein irrsinniges Kaffernweib das Gras angesteckt hat. Die Frau soll eine Brandstiftungsmanie besitzen. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit, bis es die Hürden eines reichen Viehhändlers erreichte. Der Besitzer war nicht da, deßhalb konnten die 2000 Ochsen und Kühe nicht heraus und verbrannten sämmtlich.

Persien.

— Dem Schah, der beschlossen hatte, sich nach nach Teheran zu begeben, ist seitens der Behörden gerathen worden, im Elbrus-Gebirge Aufenthalt zu nehmen. Die Zahl der Choleratodesfälle in Teheran mehrt sich täglich. Am 14. sind mindestens 300 Personen gestorben, der Eisenbahn- und Tramway-Verkehr wurde eingestellt, die Bazars sind geschlossen. Am heftigsten tritt die Cholera in Täbris auf, wo täglich mehrere hundert Menschen sterben.

Amerika.

— In den Vereinigten Staaten fangen die großen Strikes wieder an. In der Stadt Buffalo haben Tausende von Eisenbahnarbeitern die Arbeit niedergelegt und starke Exzesse angefangen. Mehrere hundert Waggons und viele Waarenschuppen wurden von ihnen angezündet. Ebenso geschah es in Checktowaga an der Lehigh-Erie-Eisenbahn. Auch in Newyork befürchtet man Ausschreitungen. Es wurden deshalb nach Checktowaga ein ein Regiment und nach Newyork eines zum Schutz gesandt.

In Checktowaga befreiten die Aufständischen 400 Zuchthäusler. Militärzüge wurden am Eintreffen durch Aufreißen von Schwellen verhindert. — Nunmehr haben auch die Weichensteller der Newyork-Centralbahn, der Buffalo-Rochester- und der Buffalo-Pittsburg-Eisenbahn den Strike begonnen.

Die Bergleute der Gegend von Oliverspring legten Dynamit unter die Schienen, um die Miliz am Passiren durch die vom Stricke berührten Strecken zu verhindern. Die Miliz wird deßhalb den Marsch über die Berge nehmen. Man glaubt, alle in Buffalo mündenden Eisenbahnen werden den Betrieb einstellen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Obsthandel. Die Pracht, in der an vielen Orten namentlich die Obstbäume dastehen, hat bereits Obsthändler geweckt, und es sind schon hie und da Anläufe zu Käufen gemacht worden.

Das feine, schöne Tafelobst wird dies Jahr dem Produzenten, der sich die Mühe nicht reuen läßt, die prächtigen Früchte einigermaßen auszulesen, einen schönen Preis einbringen, weil an mehreren starken Produktionsorten die Ernte sehr klein sein wird.

Es ist daher unbedingt zu rathen, mit den Verkäufen nicht zu eilen, weil im Herbst schöne Waare gesucht und einen größeren Werth haben wird.

Neueres und Telegramme.

— Zürich. Neben Hrn. Dr. Usteri, der eine Kandidatur als Stadtrathspräsident gegen Hrn. Pestalozzi nicht annimmt, erklärt heute auch Hr. Dr. Amsler die Nichtannahme einer Wahl in den engern Stadtrath. Dadurch vereinfacht sich das Wahlverfahren in den engern Stadtrath bedeutend.

— Ueber den jüngst stattgefundenen Zusammenstoß zwischen Afghanen und Russen auf dem Pamirplateau vernimmt man, daß derselbe durch eine Abtheilung Russen veranlaßt wurde, welche unter einem Obersten Janow sich in ein Handgemenge mit afghanischen Truppen einließen.

Indessen ist der Vorfall noch nicht ganz klar, das Eindringen russischer Truppen in das chinesische Pamirgebiet hängt wahrscheinlich damit zusammen. Chinesischerseits erkannte man den ernsten Charakter der Pamir-Frage; in Folge dessen wurde Infanterie und Cavallerie angewiesen, Kaschgar zu verlassen und sich nach Rangkul, in der chinesischen Provinz Sirikul, zu begeben.

Privattelegramme der „Aarg. Nachrichten".

Wengernalp, 18. August, 5 Uhr 40 Min. Vom „Bären" in Grindelwald weg, stehen sämmtliche Häuser thalabwärts in hellem Brand.

Soeben (d. h. gestern 6 Uhr 20 Min. Abends, Telegraphenzeit) langt aus Thun die Kunde ein, es stehe der Gasthof zum „Bären" in Grindelwald in Brand. Das Telegraphenbureau ist abgebrannt.

(Der Gasthof zum „Bären" ist das größte Hotel in Grindelwald, jetzt von vielen Gästen bewohnt. Der Gasthof hat 300 Zimmer).

☛ Auch aus dem Simmenthal langt Bericht an in **St. Stephan** zwischen Zweisimmen und Lenk seien 26 Firsten abgebrannt, auch das Telegraphenbureau.

Die Feuerwehr von Thun erkundigt sich soeben, wie Hilfe zu bringen.

(Das Dorf St. Stephan zählt 1413 Einwohner).

Grindelwald, 19. August. Vom Feuer sind 40—50 Firsten ergriffen worden, darunter der Bahnhof, Postgebäude, Telegraphenbureau, das Hotel zum Bären und Hotel Helvetia.

Unglücklicherweise herrscht starker Föhnwind.

Thun, 19. Aug. (9.50 Morg.) Bei heftigem Föhn ist gestern Nachmittags beinahe das ganze Dorf Grindelwald abgebrannt; der Bahnhof ist ebenfalls eingeäschert.

Thun, 19. August. Auch in St. Stephan im Simmenthal sind 33 Firsten abgebrannt.

— Die Fremden flüchteten von Grindelwald mit der Bahn nach Interlaken und Thun. Viele sind um ihr Gepäck gekommen.

Paris, 17. August. Nach den Blättern hatte die Frau des Anarchisten Meunier eingestanden, daß ihr Mann der Urheber der Explosion im Café Very sei.

Anderlues, 18. August. Der Schacht Nr. 3, der seit dem ersten großen Grubenunglück in Anderlues immer noch fortbrannte und die Grabstätte vieler Arbeiter ist, hat sich in einen wahren Vulkan verwandelt. Seit einigen Tagen erschrecken heftige Detonationen die Bevölkerung. Man befürchtet, daß das diesen Schacht verheerende unterirdische Feuer sich allen Schächten der kohlenreichen Gegend mittheile.

Catania, 17. August. Am Aetna zeigt sich eine Verschlimmerung durch eine Eruption aus einer großen Oeffnung, die vierhundert Meter über dem ersten Krater gelegen ist.

Buffalo, 17. August. Zur Unterdrückung des Weichensteller-Strikes auf der Erie- und Lehigh Valley-Eisenbahn sind heute zwei Regimenter Nationalgarde und 200 Spezialpolizisten ausgerückt. Der durch die Verbrennung der Frachtzüge angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Lage in Buffalo ist drohend, ebenso die Lage des Bergarbeiterstrikes in Tennessee. In Homestead ist es heute Morgen nahezu zum Blutvergießen gekommen. Die Stricker allerorts scheinen durch die Vorgänge in Homestead Muth bekommen zu haben.

Newyork, 17. August. Der Eisenbahnstrike hat seit heute Morgen riesige Dimensionen angenommen. Der Weichensteller der Newyork Centralbahnen striken ebenfalls, die Heizer drohen ebenfalls mit Strike. In Buffalo sind 2000 Milizsoldaten konzentrirt; die Lage ist sehr ernst. Es besteht die Absicht, die ganze Staatsmiliz unter Waffen zu stellen, da man befürchtet, daß die Leute des großen Vanderbilt-System sich den Strikern anschließen. Die Erbitterung der Strikenden in Homestead gegen die Truppen ist im Wachsen begriffen.

Newyork, 18. August. Siebenzehntausend Bergleute griffen die Strafkolonie der Zwangsarbeiter in Oliverspring an; die Wärter wurden verjagt. Zweihundert Zwangsarbeiter wurden nach Nashville gesandt. Man versichert, daß es bei dem Kampfe 12 Todte und 20 Verwundete gab.

Oertliches.

— (Eingef.) Schläft unsere Stadtmusik! Sommerkonzert für die Passiven vor!

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
mit Gratis-Beilage
Aarauer Blätter,
werden jederzeit entgegengenommen.
Die Expedition.

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.
Die Expedition.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Als von höchster Wichtigkeit
rathen wir allen **schwachen, empfindlichen und blutarmen** Personen eine Kur mit dem Eisencognac Golliez an, welcher **seit 18 Jahren** als das vorzüglichste Wiederherstellungs- und Kräftigungsmittel empfohlen wird.
Man weise alle Nachahmungen energisch zurück und verlange in den Apotheken und guten Droguerien ausdrücklich den ächten **Eisencognac Golliez** mit der Schutzmarke der zwei Palmen.
In Flaschen von Fr. 2. 50 und Fr. 5. —
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.** 897

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohne Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko. 997

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Lufttemperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Rhsl.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung (total. Bedeckt)	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+27,9	725,7	760,4	So	50	hell
18.	Abends 9 „	+21,8	724,1	758,8	So	95	„
19.	Morg. 7 „	+18,9	723,9	768 6	SWo	9z	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,7 °C. Maximum + 29,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 16,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 19. August.
Zunächst noch sehr warm und föhnig, jedoch zu Gewittern geneigt.
Aarwärme vom 18. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
16	18	18½

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Ausmarsch nach dem Eichberg.
Sonntag mit dem Zug 8. 55.
Anmeldungen werden bis heute Abend von den Vorstandsmitgliedern entgegengenommen.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stilarten,
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung

Prima
Mastkalbfleisch,
junges Schaffleisch,
feine Charcuterie
empfiehlt **Fritz Holzach,**
Metzger u. Wurster.

Frische Kuttlen & Kopffleisch
per Pfd. à 60 Cts. empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Winter-Speck
guten bieländischen à 90 Cts.
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Süße Jakobärli
sind billig zu haben in Nr. 710 Ziegelrain. 3618

Trauben-Säckchen
zum Schutze gegen Insekten u. Vögel bei **G. Hoch,** Samenhandlung

---

Ein Kaufmann, gesetzten Alters sucht mit 30—40,000 Franken Kapitalbetheiligung

Association

in einem guten Hause.
Da derselbe seit Jahren in einer Firma der Buntweberei thätig ist und das Schweizergeschäft in Baumwollwaaren gründlich kennt, würde er ein Engagement in der gleichen Branche vorziehen. Bethätigung: Kaufmännischer Theil. Gefl. Offerten unter Chiffre **„O. 3844 F."** an **Orell Füßli in Zürich.** 3594

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Spezereigeschäft absolvirt hat, und kürzlich aus einem schweizerischen Fabrikationsgeschäft ausgetreten und gute Zeugnisse besitzt, sucht baldmöglichst ähnliche Stelle. Offerten sub. Chiffre Z 455 A an die Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Offene Kutscherstelle
bei einem Fabrikbesitzer auf d. Lande.
Bewerber muß durchaus sicher fahren und in den Landarbeiten auch etwas bewandert sein.
Beste Zeugnisse über mehrjährige Dienstzeit unerläßlich. Eintritt sofort od. bald. Anmeldungen unter K. 3485 befördert d. Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Zürich.

Gesucht.
Ein der Schule entlassener Knabe für unsere Buchbinderei und Vergolderei
Art. Inst. G. A. Wüthrich & Cie.
Bachstraße.

Gesucht.
2 Zimmergesellen
für dauernde Arbeit. 3605
Adolf Kull, Zimmermeister,
Niederlenz.

Jemand wünscht einen älteren aber noch starken
Kinderwagen
zu kaufen. 3626
Zu vernehmen beim Verleger d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer** (möblirt oder unmöblirt) nebst Antheil Küche an eine stille Person. Golattenmattgasse Nr. 231 a. 3628

Zu vermiethen. 3629
In Nro. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Entflogen.
Ein **gelber Kanarienvogel.**
Gefl. abzugeben Nr. 902. 3623

Schützengesellschaft Aarau.

Ausmarsch auf den „Eichberg"

in Gemeinschaft mit der Tit. Schützengesellschaft **Lenzburg.**
Sämmtliche Mitglieder sind höfl. ersucht, sich **Mittwoch den 17. August, abends 8½ Uhr** bei Hr. **Fritz Holzach,** Metzger, zu einer Besprechung einzufinden. — Zahlreiches Erscheinen erwartet
3604 **Der Vorstand.**

Handwerker- & Gewerbe-Verein Aarau.

Gemeinsamer Besuch der Gewerbeausstellung
Zofingen.
Sonntag den 21. August.
Abfahrt Nachmittags **1 Uhr 42 Min.** über Suhr.
Versammlung am Bahnhof.

Eichberg am Hallwylersee.
Sonntag den 21. August
Schiessübung der Schützengesellschaften
Lenzburg und Aarau.
Musikalische Unterhaltung.

Kantonale Muster- & Modell-Sammlung in Aarau.

Die kantonale Muster- und Modellsammlung befindet sich von nun an in der **Villa Feer, Feer-Herzog-Gut an der Bahnhofstraße.** Die Sammlung, Bibliothek und Lesezimmer nebst Zeichnungs- und Auskunftsbureaux sind für Jedermann unentgeltlich geöffnet:
an Werktagen von 9—12 und 2—6 Uhr,
an Sonntagen von 10—12 Uhr.
(An Montagen, sowie an hohen Feiertagen bleibt die Sammlung und das Bureau geschlossen.) (H. R. 8. 159)
Meyer-Zschokke, Direktor.

Feuerwehr Aarau.

I. Combinirte Uebung pro 1892.
Freitag den 19. August, Abends 6¼ Uhr.
Zu dieser Uebung haben nach zugetheilten Aufgeboten zu erscheinen:
Cadres und Pompiers der Spritzen Nr. 3, 5, 8, 11 und 12.
" " Mannschaft des Hydrantencorps.
" " " der Leitern Nr. I. u. IV.
" " " der Brandwache (I. Abtheilung).
" " " des Baucorps.
" " " des Sanitätscorps (I. Abtheilung).
Die Depotmannschaft ist ausgenommen.
Antreten 6¼ Uhr bei den Geräthschaftslokalen. Sammlung der Corps auf dem **Schloßplatz** sofort nach vorgenommenem Appell.
3617 Der Uebungsleitende:
Frikker.

Brod-Abschlag.

Die hiesigen Bäcker haben den Brodpreis von **Montag den 22. August** an festgesetzt wie folgt:

Weißbrod	per ½ Kilo	18 Rp.
Halbruchbrod (Kernenbrod)	" " "	16 "
Ruchbrod	" " "	15 "

Bezirksarzt Weber
ist für circa 14 Tage verreist.

Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau.

Zahlung der Aktien-Coupons pro 1891/92.

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen den **Aktiencoupon pro 1892 mit Fr. 40** einzulösen, welche von heute an bei der tit. Aargauischen Bank erhoben werden können.
Aarau, den 15. August 1892.
Der Verwaltungsrath.

WEISSE
Bleich-Schmierseife



Anerkannt bestes u. billigstes Waschmittel.
Grosse Ersparnisse an Zeit und Geld für jede Hausfrau.
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Man verlange Gebrauchs-Anweisung
Zu haben in den bekannten Depots.

Um damit aufzuräumen erlassen wir
Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes
zum Ankaufspreis.
Erismann & Blattner,
Hintere Vorstadt.
3537

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern grau, Nro. 5	per Pfund	**0. 75**
Bettfedern weiß " 4		**1. 35**
Bettfedern weiß " 3		**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß " 2		**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß " 1		**3. —**
Roßhaar " 6		**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau " 12		**1. 60**
dto. " 7		**2. —**
dto. " 10		**2. 30**
dto. " 11		**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	per Pfund	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß fein,		**4. 60**
Flaum weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Demnächst wird erscheinen **II. Auflage** des
Hans Schwarz' Adressbuch
für Industrie, Handel und Gewerbe der Schweiz.

Diese neue Auflage enthält nicht nur die industriellen Firmen, sondern alle Gewerbe- und Handelsgeschäfte, und wird dadurch zu einem **allgemeinen Adressbuch,** welches folgende grosse Vortheile andern Adressbüchern gegenüber aufweist: 1. Es ist eine genaue **Branchen-Eintheilung** durchgeführt. 2. Bei den industriellen Etablissements und Engros-Häusern sind die Spezialitäten angegeben, die sie fabriciren resp. führen. 3. Ein **Spezialitäten-Register** ermöglicht es, für jeden gesuchten Artikel sofort die richtigen Bezugsquellen zu finden. 4. Enthält das Adressbuch weitere Angaben zur Hervorhebung einer Firma, wie Gründung, Inhaber, ob im Handelsregister eingetragen, etc., bei Fabriken: Arbeiterzahl, Art und Grösse der Betriebskraft, Beleuchtung etc., bei Hôtel: Rang, Zimmerzahl, Preise etc. —
Subscriptionspreis **Fr. 18.** (12 Lieferungen à 1 Fr. 50) Ausführl. Prospekt gratis. Nach Erscheinen kostet das geb. Buch Fr. 25.
Es werden auch einzelne Kantone abgegeben.
Inserate billigst. (3614)
Hans Schwarz & Cie. Seidengasse 5, **Zürich.**
Tüchtige Agenten an allen Hauptorten gesucht.

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in **Hartholz** und **Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Vorsicht beim Einkaufe von
Zacherlin.



Kunde: „. . . . Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: . . . . Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur:
eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Aarau, Samstag 20. August 1892. № 196. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Die abgelaufene dritte Augustwoche hat uns so recht den prächtigen Sommer zum Bewußtsein gebracht, aber auch gezeigt, wie sehr der Mensch von den ihn umgebenden Naturverhältnissen beeinflußt wird. Dies beweist uns die seit den 30ger und 60ger Jahren dieses Jahrhunderts heuer zum ersten Mal wieder auftretende „Sommerwitterung" mit ihrer hohen Temperatur. Sie hat von den Strombetten Asiens her, der ständigen Brutstätte von ansteckenden Krankheiten, eine jener Geißeln der Menschheit entfesselt, die bereits in frühern Epochen der Geschichte erschienen. Begünstigt von der furchtbaren Hitze und den ungeordneten sanitarischen Zuständen halbcivilisirter Völker, hat sich die Cholera auch nach nördlicheren Gegenden ausdehnen können und hat bereits das ungeheure Rußland infizirt. Die Krankheit drängt nach Westen und findet an den Quarantänen und Grenzsperrungen vorläufig ein „Halt". Allein sanitarische Maaßregeln in den Städten und den großen Verkehrscentren müssen der Krankheit endgültig den Weg nach dem Abendland verschließen, auf dem im Mittelalter alle jene Krankheiten: schwarzer Tod, Pest und Nervenfieberartige Krankheiten nach Westeuropa eindrangen.

Das weite russische Reich kann eine Dezimirung der Bevölkerung ohne weitern großen wirthschaftlichen Schaden ertragen, werden ja doch in nächster Zeit die Getreideausfuhrverbote wieder aufgehoben werden. Die Cholera hat auch die Expansionskraft des panslavistischen Geistes noch nicht eindämmen können. Dies erweist sich in den „kolonisatorischen" Eingriffen russischer Truppen im chinesischen Pamirgebiet, gegen welche das phlegmatische Reich der Mitte in der westlichen Mongolei keine starken Wehren aufstellen kann. Bei jenem Vorfall stießen russische Truppen auch auf afghanische Abtheilungen, was zu Verwicklungen führte. In Afghanistan befinden sich nämlich einige Stämme im Aufstand gegen den Emir, der große Streitkräfte gegen sie sammelt. An diesen Vorgängen haben natürlich Rußland und England ihr Interesse.

In England zwar konnte die indische Frage nicht in gehöriger Weise verfolgt werden, die Ministeränderungen absorbirten die ganze Aufmerksamkeit. Mit der vorgestern erfolgten Ernennung der Staatssekretäre ist das Kabinet Gladstone vollständig und von der Königin acceptirt worden. Mit den Aenderungen im Ministerium hängen auch mannigfache solche am Hofe der Königin zusammen, sie erstrecken sich sogar bis zu den Hofdamen in der nächsten Umgebung der greisen Regentin. Daß ein solcher Wechsel derselben höchst unangenehm sein muß, ist begreiflich und es erklärt dies die Abneigung der Königin gegen Gladstone. Wie das neue Kabinet fahren wird, ist noch ungewiß. In der auswärtigen Politik dürfte es Abweichungen vom Curs Salisbury's geben. Im Parlament wird z. B. Labouchère den Antrag auf Räumung Egyptens einbringen; die übrige Colonialpolitik Großbritanniens wird sich gleich bleiben müssen. Für die irische Frage dürfte sich eine Lösung finden in der von Gladstone verlangten Selbstverwaltung oder home rule Irlands.

Frankreich ist in seiner afrikanischen Colonie Dahomey mit seinen Besatzungstruppen der Küstenorte schlimm in Bedrängniß. Jüngst erhielten diese Verstärkung; Oberst Dodds ist so in Stand gesetzt, mit 2000 Mann einen Streifzug in's Innere zu unternehmen. Im Congogebiet ist Frankreich ebenfalls engagirt. Die Differenzen, welche wegen eines Grenzfalles zwischen dem Congostaat, resp. Belgien und Frankreich entstanden sind, haben durch Ribot noch keine Erledigung erfahren, weil er kein Schiedsgericht acceptiren will. Die Franzosen sind eben lüstern nach dem finanziell herabgekommenen Congostaat. Wenn der belgische König nicht zwei Millionen jährlich von seiner Civilliste zuschießen würde zu der halben Million Staatseinnahmen, so wäre der Congostaat längst in seiner Existenz gefährdet.

Während Deutschland in ganz unbegreiflicher Weise um eine Weltausstellung sich betrog, (man weiß nicht, soll man dem deutschen Kaiser oder der sonst findigen und produktiv hervorragenden deutschen Industrie die Schuld am Fehlschlagen jenes Projektes zuschieben) so zeigt in dem vor 400 Jahren entdeckten, vor 2 Jahrhunderten eigentlich erst sich bevölkernden Erdtheil Amerika der germanische zähe Geist der Yankees, daß die Weltausstellung in Chicago eine Blüthe menschlicher Geistesthätigkeit und Arbeit werden wird.

Nur ein Volk, das ein klares Ziel vor Augen hat, kann aus dem wirthschaftlichen Kampf der Nationen siegreich hervorgehen. Das Chicagoer Werk trägt aber dazu bei, die Amerikaner jene Forderung: „Amerika den Amerikanern" verwirklichen und die Volkselemente des Continents einen zu lassen.

Die Verschiedenartigkeit der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten ist aber infolge der kurzen Besiedlungsdauer der Europäer noch nicht ausgeglichen. Auch die so verschiedenartigen ökonomischen Bedingungen lassen bisweilen Vorkommnisse sich gestalten, die mit dem Vorbild eines geordneten republikanischen Staatslebens nicht harmoniren. Dies thut der Auswuchs der letzten Tage: der Strike der Eisenbahnarbeiter in Buffalo und New-York, der innerhalb kurzer Zeit große Dimensionen annahm. Man befürchtet, auch die Arbeiter der übrigen Bahnnetze würden streiken. Die Excesse können nur durch die Miliz eingeschränkt werden; ja, es soll die Miliz des Staates New York aufgeboten werden.

Auch in den hispano-amerikanischen Staaten herrscht immer Unruhe und Revolution. So in Venezuela, wo die fünf westlichen Staaten einen unabhängigen Bund mit Urdente als Diktator gebildet haben, und in Bolivia.

Doch, um unsern Rundgang zu beschließen, sehen wir, was in unserm Vaterland geschieht. Eine herrliche Sommerluft lockte bis jetzt nicht weniger als 70,000 fremde Tour- und Kuristen auf unsere grünen Alpenweiden und zu dem saftigen Cafécomplet unserer Hotels. Diese seien überall völlig besetzt, und es müssen noch Privathäuser mit Zimmern aushelfen. Steigen wir von dort oben herab in's ebne Land, so lachen uns herrliche Kulturen entgegen. Die Kartoffeln stehen schön, der ärmere Theil unserer Bevölkerung kann deßhalb dem nächsten Winter mit weniger Sorge entgegensehen, als es dem letztjährigen geschah. Das Heu und das Emd sind qualitativ sehr gut gerathen, das Obst verspricht das gleiche. Der Wein endlich macht Miene ein 1865er zu werden — so dürfte also unsere Bauernbevölkerung wieder einmal zufrieden sein und mit der auch die gewerbliche und industrielle.

In letzter Stunde nur wirft ein greller Strahl aus dem lieblichen Berner Oberland Schrecken in die Eidgenossenschaft, deren politisches Leben jetzt nicht viel von Belang verzeigt.

Beachtenswerth ist hingegen ein Zwist, der im Centralkomite des schweiz. Grütlivereins besteht, wobei recht nette Streiflichter in's innere Parteileben dessen wahren politischen Gehalt zeigen.

Eidgenossenschaft.

— Im Programm der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, welche vom 4. bis 7. September

---

3

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

Halva kniete am Boden, auf ihrem Schooße lagen einige Heiligenbilder, die der alte Mann ihr geschenkt und die sie beim Scheine des Herdfeuers betrachtete. Aber nun, wie er das von dem fremden Mann gesagt, der auf der Geige spielen werde! — Sie ließ die eine Hand sinken, die andere legte sie auf die Augen. Ein Gefühl, ein Etwas hatten diese Worte in ihr wachgerufen, das sie bis dahin nicht gekannt, — zum ersten Male empfand sie ihre Abgeschiedenheit von der übrigen Welt, zum ersten Mal zog dieses Bewußtsein als Schmerz durch ihre Seele.

„Was ist's denn mit der Kleinen," sagte der Hausirer, sie anblickend, „Kopfschmerzen, Kind? Nun, wenn man so fünfzehn bis sechszehn Sommer erst zählt wie Du, da sollte man nicht wissen, was Kopfschmerzen sind" „Hört einmal," fuhr er, an Jannuscha sich wendend, fort, „Ihr solltet das Kind morgen einm l mit mir in die Stadt gehen lassen. Wie ich im Herbst hier war, hab' ich wohl gehört, wie sie oben in ihrer Kammer die Geige gespielt hat. Beim heiligen Nepomuk, manch' ein Zigeuner hat keinen so flinken Bogen wie sie, — aber traurig hat's geklungen, was sie gespielt, recht sehr traurig. Nun Ihr versteht das nicht, Jannuscha, Ihr seid in der Einsamkeit alt geworden, Ihr entbehrt nichts mehr, aber so ein Junges verträgt das nicht. S'mag Euch wohl auch anders zu Sinn gewesen sein, als Ihr jung waret wie sie, Ihr wißt's nur nicht mehr. — Nun, Kleine, morgen, wenn die Sonne schräge Schatten wirft, dann komme ich unten am Wildbrunnensteig vorüber. Willst Du mit mir kommen und einmal hören, wie der Künstler aus der Fremde die Saiten klingen läßt, da will ich Dich mit mir nehmen. Die Nacht darauf magst Du bei uns zubringen, — ich nehm' Dich dann schon wieder mit hinaus des anderen Tages."

IV.

Schon eine Stunde war wohl vergangen, seit eine große Menschenmenge die Haupttreppe, welche zum Kloster St. Andreas hinaufgestiegen war, um das Konzert anzuhören, das am heutigen Abend dort stattfinden sollte, — als das Glöcklein der kleinen Pforte am Klostergang gezogen wurde.

„Was ist Euer Begehr," fragte Bruder Claudinus der Pförtner, welcher, nachdem er geöffnet hatte, den Hausirer, den er gar wohl kannte, draußen stehen sah. „Es ist jetzt nicht die Zeit, einen Handel abzuschließen, Ihr kennt ja auch den Weg zur Klosterküche."

„Ich komme nicht, um zu verhandeln, ehrwürdiger Bruder," sagte der alte Mann. „Das Mädchen hier," und er zog Halva ein wenig vor, „hab' ich hierher gebracht, daß sie heute, wo Euer Kloster Jedem offen steht, die herrliche Musik anhöre, welche diesen Abend darin stattfindet"

„Da kommt Ihr zu spät," sagte der Klosterbruder. „Schon vor mehr denn einer Stunde hat die Musik begonnen, der Saal ist überfüllt und von innen verschlossen, ich kann Niemanden mehr hineinlassen. Viel mehr als eine halbe Stunde wird die Musik auch kaum mehr währen."

Der alte Mann drehte verlegen sein Käppchen in der Hand, so leicht ließ er sich jedoch nicht abweisen.

„Ihr habt sicherlich ein Plätzchen, ehrwürdiger Bruder," sagte er, „von welchem aus das Mädchen Eure Musik mit anhören kann. Wenns auch eine halbe Stunde nur noch ist Sie hat einen weiten Weg darum gemacht, die arme Kleine."

„Wer ist das Mädchen," fragte der Mönch, einen Blick auf Halva werfend, welche bis dahin von der offen stehenden Thür verdeckt, ängstlich die Augen niederschlagend dagestanden.

„Des Geza Toranyi Enkeltochter vom Batór-Walde jenseits der Waag. Sie selbst ist Geigenspielerin, ehrwürdiger Bruder."

Und als er dies sagte, schlug Halva die Augen auf und richtete sie schüchtern, aber unendlich bittend auf den Klosterbruder.

Das blasse schmale Antlitz des jungen Mönchs wurde einen Augenblick noch bleicher unter diesem Blick. Er lehnte gegen die Mauer zurück und seine dunklen melancholischen Augen starrten einige Sekunden wie gefesselt auf Halva, wandten sich dann aber schnell von ihr ab und senkten sich zu Boden. Es war Schönheit in ihrer ersten lieblichsten Blüthe, die ihn angeschaut. Aber das, — nein, das war's nicht, — sein Herz war ja todt, — der Welt abgestorben. Nur die Augen, — die Augen, mit dem weichen, innigen Blick, — die waren es. Einmal, noch ehe er sich's klar gemacht, daß es todtenstille Klosterzellen und einsame Klostergärten gebe, da hatten zwei so liebliche dunkle Augen sein Glück, sein ganzes Lebensglück ausgemacht, — die Augen seiner zarten, jungen Braut. Aber, — er hatte sie begraben. Sein Herz war ja auch gestorben damals, so hatte er geglaubt. War es nun doch nicht todt? — war's nur Scheintod gewesen, der es eingeschläfert, daß es nun, von dumpfem Schmerz der Erinnerung getroffen, wieder erwachte?

In der nächsten Minute hatte jedoch sein Antlitz den Ausdruck starrer, ja todter Ruhe wieder angenommen, den es sonst zeigte. „Folgt mir," sagte er, und keinen Blick mehr auf Halva werfend, schritt er den Beiden voran, den mit steinernen Quadern ausgelegten, überwölbten Gang, am Klostergarten entlang, bis er, einige Stufen einer Halle emporsteigend, eine kleine Thüre aufschloß.

„Vergebt, ehrwürdiger Bruder," sagte der alte Hausirer, stehen bleibend, „ich habe eine kranke Frau zu Haus, die auf mich wartet, – ich habe nur die Kleine daherbringen wollen,

in Basel tagen wird, sind für die allgemeine Sitzung Vorträge von den Professoren Heim und Konrad Keller (Zürich), Forel (Morges) und Raoul Pictet (Genf) angekündigt. Die verschiedenen Fachgenossen tagen in gesonderten Sitzungen. Gleichzeitig feiert die hiesige Naturforschende Gesellschaft ihr fünfundsiebzigjähriges Bestehen. —

— Die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte hält ihre Hauptversammlung am 28. und 29. d. in Frauenfeld ab. Unter den Traktanden sehen wir: Abschließender Bericht der Tuberkulosis-Kommission. (Referent: Prof. Zschokke.) Die gesetzliche Regulirung des Hufbeschlagwesens in der Schweiz. (Referent: Prof. Hirzel.) Die Entwicklung der Wiederkäuermägen. (Referent: Prof. Martin.)

— Bern. Der deutsche Gesandte Otto von Bülow überreichte dem Bundesrathe Freitag sein Abberufungsschreiben.

— Eidg. Bank. Eine Gruppenversammlung in Zürich beschloß Verlegung des Hauptsitzes der eidg. Bank nach Zürich.

Bezüglich der Frage der Rekonstruktion des Institutes konnte keine Einigung erzielt werden, ebenso wenig über die Frage der Kapitalreduktion.

Einstimmig wurde sodann beschlossen, der Generalversammlung zu beantragen, den Verwaltungsrath von 13 auf 19 Mitglieder zu erhöhen und die neu zu wählenden 6 Mitglieder so zu vertheilen, daß auf Zürich weitere 3, auf St. Gallen 1, Basel 1 und auf die Westschweiz ein weiteres Mitglied entfällt. Ein Dreier-Komite wurde mit der Geltendmachung dieser Beschlüsse an der Generalversammlung betraut.

Die Basler Aktionäre schlagen vor, der Firma das Wort „Aktiengesellschaft" vorzusetzen, um das Institut als ein privates zu kennzeichnen.

Wie übrigens die Bank wirthschaftete, geht aus dem folgenden hervor: Im Jahr 1890 sind 300,000 Fr. Tantièmen vertheilt worden und zwar in folgender Weise: 96,000 Fr. an die 12 Mitglieder des Verwaltungsrathes, die der Direktion nicht angehören, oder an jedes Mitglied 8000 Fr.

60,000 Fr. an die Mitglieder der Direktion, also an jedes Mitglied Fr. 15,000.

36,000 Fr. an den Generaldirektor Graffenried.

Nur 108,000 Fr. oder 1/3 an die Angestellten, deren Zahl aber in die vielen Hunderte geht.

Ein Jahr darauf erschien dann der Geschäftsbericht von 1891 mit einem Total-Verlust von über 5 Millionen!

— Dividendenwirthschaft in der Jura-Simplon-Bahn. Der „Grütl." schreibt: „Für sich hat der neue Direktor der Jura Simplon-Bahn die hohe Besoldung noch erhöhen lassen, schindet nun aber dafür, da der Systemwechsel doch größere Dividenden ergeben soll, brav nach unten. Früher, unter der Direktion des Hrn. Marti, wurden die Hülfsarbeiten auf den Schienenwegen: das Unterlegen der Eichenbalken, das Ersetzen der Schienen u. s. w., durch einheimische Arbeiter besorgt, und eine schöne Anzahl armer Taglöhner fanden dadurch Verdienst. Seit einiger Zeit schiebt man diese einheimischen Kräfte bei Seite und ersetzt sie durch Italiener, weil sie billiger arbeiten."

— Die Einfuhr an Wildpret in die Schweiz beträgt jährlich rund 3200 Kilozentner im Werthe von 700,000 Fr. Die Schweiz produzirt nun nach Rechnungen aus den Kantonen Aargau, Graubünden und Bern Wildpret im Betrag von 360,000 Fr. Der Gesammtbedarf der Schweiz an Wildpret ist also Franken 1,060,000. An Jagdpatenten dürfte die Schweiz dagegen nur 180,000 Fr. einnehmen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingesandt). Das beste Zeichen eines richtigen Hochsommerwetters bietet der Umstand, daß gestern in der städtischen Flußbadanstalt über 1200 Badmarken gelöst wurden. Das Aarewasser, das sich in den letzten Jahren nie rühmen konnte, über 18° R. verzeigt zu haben, wies letzthin eine Temperatur von 19° R auf. Obige Zahl ist jedoch zu kurz gegriffen, denn in den Areschächen benützen gewiß noch Viele einen sonnigen Kies- und Landstreifen, der schön schräg in's Wasser sich verläuft. Nur ist vor einem solchen Bad zu warnen, die Aare ist ein sehr unregelmäßiger Geselle, der bald da, bald dort unterfrißt und Tiefen ausschwemmt.

— Biberstein. (Eingesandt.) Gestern Nachmittags ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine Schaar Knaben badeten beim Fährschiff. Einer derselben, Otto Wehrli, stieg in einen Kahn. Da riefen ihm die übrigen, als der Fährmann erschien, zu, er möge sich entfernen. Der Waidling wurde jedoch in diesem Augenblick in die heftige Strömung gerissen, schlug um und der Knabe, der von den Wellen sofort weitergeführt wurde, ertrank.

— Letzten Sonntag haben Vertreter aus den Kantonen Aargau, Luzern, Zug, Zürich, Schaffhausen und St. Gallen in Zürich die Gründung eines kleingewerblichen Genossenschafts-Verbandes zum Beschluß erhoben.

— Schinznach. Am 14. August ertrank beim Baden in der Aare bei Wallbach der 8 Jahre alte Knabe des Schreiners Müri von Schinznach.

— In Brugg ist im „Effingerhof" eine Kartoffel ausgestellt, welche nicht weniger als 750 Gramm wiegt.

— Brugg. Die drei Wildschweine, die im Laufe dieser Woche in der Enge bei Mandach gesehen worden seien, ein großes und zwei kleinere, haben in den Bezirken Brugg und Zurzach schon erheblichen Schaden an Kulturen angerichtet und sowohl den Bezirksämtern, als den Jägern viel Mühe und dem Staat viel Kosten verursacht. Auf nächsten Montag den 22. ds. ist daher ein großes Treibjagen angeordnet worden.

— In der Nähe von Turgi soll eine Cementfabrik erstellt werden. Das Material hiezu sei im Unterwyler-Berg entdeckt worden.

— Windisch. Am Mittwoch den 17. ds., Abends, ist der 24—25 Jahre alte Hermann Widmer von Hausen beim Baden in der Reuß bei Windisch ertrunken. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

— Böbikon. Am 16. ds. brannnten im Hasle 3 Wohnhäuser und 2 kleine Scheunen, sämmtliche mit Stroh bedeckt, mit einer Gesammtversicherungssumme von 7200 Fr., gänzlich nieder. 2 Ziegen und 1 Schwein, sammt der nur theilweise versicherten Fahrhabe, wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache ist noch nicht bekannt. —

— Die Schulgenossenschaft Birmenstorf hat letzten Sonntag ihrem Lehrer Hrn. Meyer ohne sein Wissen und Verlangen die Besoldung um 150 Franken erhöht.

— Lenzburg. Letzten Samstag, Abends um 9 Uhr, wurde in Seon ein älterer Mann, Christof Ammann, überfallen und so übel zugerichtet, daß er am letzten Montag die Besinnung noch nicht erlangt hatte. Der muthmaßliche Thäter, ein gewisser Schmid von Seon, Arbeiter in der Cartonfabrik in Lenzburg, sitzt in Haft.

— Im Steinbruch zu Othmarsingen wurde am letzten Samstag Morgen der 1861 geborne Arbeiter Meyer von Hendschiken derart am Kopf verletzt, daß er in die Krankenanstalt verbracht werden mußte. Die Arbeiter waren an einem Krahn mit dem Aufziehen eines Steines beschäftigt und mußten bei einer Ruhepause die Stellschraube nicht gehörig eingestellt haben, so daß die Kurbel losschnellte und den betreffenden Arbeiter an den Kopf traf.

— Seengen. Der Viehmarkt vom letzten Dienstag war ziemlich stark befahren; Handel jedoch flau; Schweine theuer.

— Wohlen. Der Verwaltungsrath der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri übertrug den Bau des Verwaltungsgebäudes dem Hrn. Architekt Mäder in Baden.

— Bremgarten. Am Dienstag Vormittags 11 Uhr ist der 14 Jahre alte Knabe Bürgisser, Robert, von hier, beim Baden in der Reuß bei Bremgarten ertrunken. Sein Leichnahm konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

— Strohindustrie. Im neuen Handelsvertrag mit Spanien ist der Einfuhrzoll nach diesem Lande für Geflechte und Gewebe aus Stroh und verwandte Artikel zur Hutfabrikation auf 20 Fr. per 100 Kg. herabgesetzt. Der bisherige Konventionaltarif hatte einen Ansatz von Fr. 30. 25.

Solothurn.

— Olten. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 24., 25. und 26. August finden hier die Rekrutenprüfungen statt.

— Am Montag Abends ertrank in Gretzenbach beim Baden in der Aare ein Schneiderlehrling.

— In Oensingen wurde ein seit mehreren Jahren dort niedergelassener Mann verhaftet, der verdächtig ist, den Brand vom Montag in böswilliger Weise verursacht zu haben.

Zürich.

— Am interkantonalen Samenmarkt in Bülach, welcher vom 7. bis 9. September d. J. stattfindet, werden folgende Samenarten zugelassen: alle Sorten Getreide, Futterpflanzen, Hanf, Flachs und Hülsenfrüchte.

Baselland.

— Die herrschende Hitze setzt den in Liestal arbeitenden Sapeurrerekruten arg zu. Am Dienstag wurden etwa 10 Mann in's Krankenzimmer geführt.

Appenzell J.-Rh.

— Gais, 18. August Seit heute früh 7 Uhr soll das Stickerei-Etablissement der Herren Willi, Kern und Eisenhut in Flammen stehen. Nähere Berichte fehlen noch. —

St. Gallen.

— Die Bevölkerung von St. Gallen bereitete der Donnerstag Abend von Genua zurückkehrenden Turnerschaar einen glänzenden Empfang.

— Den „Riß", den haben sie wieder geflickt! Die namentlich von geistlicher Seite stark besuchte konservative Parteiversammlung ertheilte dem Centralkomite ein Zutrauensvotum, worauf das Entlassungsgesuch zurückgezogen wurde.

Graubünden.

— Die Volksabstimmung über den neuen Verfassungsentwurf ist auf den 2. Oktober angesetzt.

— In den „Dav Bl." lesen wir: „Die Aluminiumflaschen, die die Sektion Davos des Schweizer. Alpenklubs dieses Frühjahr einer Prüfung unterzog, finden immer mehr den Beifall der Bergsteiger. Ihr geringes Gewicht, ihre Solidität und insbesondere der Umstand, daß sie ihrem Inhalt keinerlei unangenehmen Geschmack mittheilen, werden dieselben sicher in den Kreisen der Alpinisten in Kurzem zu allgemeiner Verbreitung verhelfen.

Wallis.

— Berichte, welche Dienstag Abend nach Zermatt gelangten, berichteten von einer Ueberschwemmung des unterhalb Zermatt gelegenen Bergdorfes Taesch, das bisweilen vom Visperdache überschwemmt wird. Diesmal war das Dorf bedroht durch Wasser- und Geschiebemassen, welche von der Moräne des östlich über Taesch thronenden Weingartengletschers herkamen. Arbeitern, welche von Zermatt aus hingesandt wurden, gelang es, die Gefahr zu beseitigen. Auf eine Strecke von 300 Meter ist die Straße weggerissen. 4000 Quadratklafter Weiden und Felder sind mit Schutt überlagert. Zehn Speicher sind weggerissen, einer ist zerstört. Das Wasser ist gesunken.

— Bei dem Brande in Charrat beträgt der Schaden ungefähr 200,000 Fr., wovon 100,000 Fr. durch Versicherungen gedeckt sind. Ein Familienvater, welcher bei einem Nachbarhaus mit dem Löschen beschäftigt war, wurde durch eine einstürzende Mauer erschlagen. Zwei andre wurden ziemlich stark verletzt.

Ausland.

Deutschland.

— Die Kilimandscharo-Station in der deutschen ostafrikanischen Colonie, welche von den Deutschen in Folge einer Niederlage gegenüber den Eingeborenen aufgegeben werden mußte, ist am 29. Juli wieder besetzt worden.

Frankreich.

— Es wird behauptet, das französisch-russische Abkommen sei eine vollendete Thatsache. Der Allianzvertrag sei in Gatschina unterzeichnet worden. Frankreich würde seine Besitzungen am Rothen Meere abtreten, was Rußland gestatten würde, das Protektorat über die orthodoxen Religionsgenossen in Abessinien auszuüben. Der Vatikan sehe die Angelegenheit mit günstigen Augen an und erblicke darin das Gegengewicht zum Einfluß des Protestantismus.

— Paris. Ungewöhnliche Hitze verursachte in Paris und deren Bannmeile zahlreiche Fälle von Sonnenstichen, sogar einige Fälle von Geistesstörung.

Oesterreich.

— Wie man Wiener Blättern meldet, haben die Feldarbeiter in ganz Slavonien während der Erntezeit die Arbeit eingestellt und sind nicht zu bewegen — auch gegen doppelten Lohn nicht — die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Grundbesitzer erleiden dadurch einen großen Schaden, weil die Frucht nicht abgemäht werden kann. Auf ganzen Flächen steht die Weizenfrucht noch in den Halmen, und es gibt Orte, wo die Weizenernte, die schon Ende Juni in Angriff genommen werden sollte, noch gar nicht begonnen hat. Auf jenen Fluren, wo die Frucht abgemäht worden ist, kommen fast täglich Brände vor, indem die Arbeiter die aufgehäuften Garben anzünden.

Rußland.

— Die Getreidekommission beschloß die Aufhebung aller noch bestehenden Getreideausfuhrverbote.

England.

— Zwei Erdstöße wurden in Milfordhaven (Wales) gespürt. Man hörte einen starken Knall. Die Häuser zitterten, die Bevölkerung eilte auf die Straßen.

— Das neue Ministerium ist definitiv wie folgt zusammengesetzt und von der Königin angenommen worden: Premier und Schatz-Kanzler Gladstone, Kanzler Lord Herschell; Minister für Indien, Lord Kimberley; Aeußeres, Lord Rosebery; Kolonien, Ripon; Inneres, Asquith; Krieg, Campbell Bannermann; Erster Lord der Admiralität, Lord der Spencer; Minister für Irland, John Morley; für Schottland, Sir Georges Trevelyan; Posten, General Arnold Morley; Präsident der Lokalregierung, Fowler; Handel, Mundella; Vizepräsident des Erziehungsrathes, Acland; Vizekönig von Irland, Lord Houghton; Shaw Lefevre, Ackerbau.

Spanien.

— In ganz Spanien herrscht übermäßige Hitze. Am 18. August leichtes Erdbeben in Madrid.

— Beim Einzug des neuen Erzbischofs Monescillo in die Kathedrale von Toledo erhob sich wegen der ausgestreuten Münzen unter dem Pöbel eine so fürchterliche Schlägerei, daß der Erzbischof nebst seinem Gefolge aus der Kirche flüchten mußte, während 18 Personen verwundet wurden.

---

mein Enkelsohn, der Isidor, soll sie dann hier abholen und zu uns bringen, daß sie die Nacht bei uns verweile. — Und hier," und er zog ein altes Beutelchen hervor, „sind die zwei Gulden, welche der Musikplatz kostet." Und schüchtern hielt er ein Geldstück hin.

„Weißt es der heiligen Cäcilia," sagte der bleiche Klosterbruder ernst. „Die Kasse zur Einnahme des heutigen Abends ist bereits geschlossen.

Afrika.

— Tanger. Alle aufständischen Anführer haben sich unterworfen. Neue Nachrichten sind eingetroffen über den Angriff auf den französischen Gesandten und dessen Sekretär durch marokkanisches Militär. Ohne die Dazwischenkunft eines Mitgliedes der spanischen Gesandtschaft wären sie verloren gewesen. Die Schuldigen sind nicht aufzufinden.

Amerika.

— Nach dem „Herald" bildeten die Abgeordneten von Caracas und den fünf westlichen Staaten Venezuelas eine unabhängige Liga unter Urdente als Diktator.

Brände im Oberland.

(Corresp. vom 18. August.)

Der furchtbare, durch heftigen Föhnwind verbreitete Brand des Dorfes Grindelwald ist in einem Anbau zum Hotel zum „Bären" entstanden, und zwar um 2 Uhr Nachmittags. Die Flammen sprangen von dem Entstehungsort, einem mit Blech bedeckten Anbau, im Nu auf das große Gasthofgebäude. Während im Saale ca. 250 Fremde dinirten und im dritten Stock oben noch einzelne Kurgäste weilten, brannte der Dachstuhl bereits lichterloh. Vom „Bären" weg sprangen die Flammen auf eine Scheune, auf das Telegraphenbureau, in den Bahnhof und so von Haus zu Haus das Thal hinaus, indem einzelne Häuser übersprungen wurden. In 3/4 Stunden war das letzte Haus auf der Höhe erreicht.

Es bestand nun große Gefahr, der Föhn möchte sich kehren. Um 8 Uhr fingen denn auch wirklich die verschont gebliebenen Häuser zu brennen an. Vom Dorfe ist der Theil verschont geblieben, wo die meisten Gasthöfe sich befinden.

Es war zu allem noch Wassermangel. Doch bald waren Spritzen auf dem Platz, die mit Extrazügen kamen, von Interlaken, Wilderswyl, Bönigen, Unterseen. Die Fremden halfen bei dem Löschen wacker mit, indem sie, Frauen und Herren, Reihen bildeten und so Wasser in Eimern herbeischafften. Die meisten Fremden konnten sich und ihr Gepäck retten.

Nach einem Bericht des technischen Inspektors der kantonalen Brandversicherungsanstalt an die Direktion ist in Grindelwald die ganze „Bärengruppe" abgebrannt, vom „Bären" abwärts bis Haus Stettler, abwärts (nach der Lütschine zu) bis unter die englische Kirche; das untere Ende der Brandstätte bildet der Bahnhof. In nordwestlicher Richtung ist weit den Berg hinauf (also Spielstatt, Dufthach, gegen Enziboden) alles verbrannt, im Ganzen also 80 Firsten, meistens Privathäuser, mit 3—400 jetzt obdachlosen Personen. Einige Berichte sprechen sogar von 100 Häusern.

Die Leute waren meistens in den Bergen mit Heuen beschäftigt und so konnte bei der rasenden Schnelligkeit, mit der der Brand um sich griff, nicht viel gerettet werden. Alles war spindeldürr.

Die Noth ist groß. Die Frauen klagen und weinen. Sehr wenig ist gerettet worden und wenig war versichert. Viele Gegenstände, die bereits gestöckelt waren, verbrannten.

Die Bahn bringt viele Fremde nach Interlaken. Die Berner städtische Feuerwehr stund auf Piket. Der Regierungsrath ordnete Herrn Reg.-Rath Steiger nach Grindelwald ab. Ebenso ist ein Detachement der in Thun sich befindenden Artillerie-Rekruten abgegangen. 400 Mann Hülfe aus Interlaken, Lauterbrunnen, Zweilütschenen und Meiringen sind angekommen. Um 11 Uhr wüthete der Brand noch. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Ueber den Betrag des Brandschadens mögen folgende Zahlen vorläufig einen Anhaltspunkt geben. Die sogenannte „Bären"-Gruppe umfaßt allein 43 Firsten (Gebäude-Nummern) mit einem Versicherungs-Kapital von 598,000 Fr., darunter das neue „Hotel Bären" mit 297,000 Fr. und das Winterhotel mit 98,000 Fr. Diese ganze Gruppe, die rückversichert war, scheint vollständig eingeäschert zu sein. Dazu die Bahnhof-Gruppe und was weiterhin den Berg hinauf verbrannte.

Pfarrer Straßer von Grindelwald bittet dringend um

Hülfe.

In St. Stephan sind 33 Häuser bei heftigem Föhn ein Raub der Flammen geworden. Der Brand entstund circa um 2 Uhr im Gasthof zum „Falken" in Grodey, einem Weiler an der Straße nach Lenk. Blankenburg und Zweisimmen stehen in Gefahr.

— Auf der Stockhornkette wüthe ein großer Waldbrand.

Neueres und Telegramme.

— Berlin. Der Kaiser hat am Donnerstag nach der Parade an die Generäle und andere höheren Offiziere eine Ansprache gehalten, in welcher er erklärte, alle Gerüchte über eine bevorstehende Einführung der zweijährigen Dienstzeit seien unbegründet; er wolle lieber eine kleinere Armee mit längerer als eine größere mit kürzerer Dienstzeit.

Catania. Der Krater des Aetna schleudert Blöcke unter heftigem Getöse in eine Höhe von 160 Metern. Der Aschenregen erreicht Catania.

Brüssel. Die Pulverfabrik bei Arendonk (Campine) ist in die Luft geflogen. Eine Anzahl Personen ist getödtet und verwundet.

— Konstantinopel. Nachrichten von Persien sprechen von drohender Gefahr. Aufrührer seien in größter Thätigkeit. Die Behörden fliehen vor der Cholera, weil ein Aufhalten geradezu unmöglich ist. Sämmtliche an der türkischen Grenze gelegenen Zollstationen werden mit Aerzten und Apotheken versehen.

Athen. Es ist eine elftägige Quarantäne für Herkünfte aus Häfen des Schwarzen Meeres zwischen Kertsch und der rumänischen Grenze angeordnet.

Helsingfors. Ein in Wiborg aus Rußland eingetroffener Offizier ist von der Cholera befallen worden und gestorben.

Amsterdam. Unruhen sind in Holländisch-Brabant bei Ablieferung des Zehnten ausgebrochen. Die Bauern weigern sich zu zahlen. Militärmannschaften wurden requirirt.

Washington. Die Regierung beschloß, kein Schiff in den Häfen der Vereinigten Staaten landen zu lassen, wenn nicht behördlich konstatirt ist, daß es cholerafrei ist.

— New-York. Räuberbanden griffen die mexikanische Stadt Puerta an, nahmen sie ein und plünderten sie, wurden indessen von den herbeigeeilten Truppen später wieder zurückgeworfen.

Privatcorresp. der „Aarg. Nachrichten".

Grindelwald, 19. Aug. (J.) Der gestern Nachmittag um 2 Uhr ausgebochene Brand hat einen kolossalen Umfang angenommen. Ich kann nur noch von Jammer und Elend berichten.

Im Kamin des Hotels zum „Bären" muß sich jedenfalls ein Kaminbrand gebildet haben, der seine Funken auf das theils mit Schindeln gedeckte Dach warf; es mußte eben täglich für 5—600 Personen gekocht werden. Das Kamin war sehr heiß und die schreckliche Hitze der letzten Tage hatte alles Holzwerk, das die Mehrzahl der Häuser aufweist, völlig ausgedörrt. Zu allem Unglück wehte hinter dem Wetterhorn hervor ein starker Föhnsturm, der im Nu den ganzen Dachstuhl des Bären lichterloh brennen ließ.

In wenigen Minuten stand das ganze Hotel im Brand. Die Gäste, 250 saßen noch an der Mittagstafel, konnten sich aber flüchten, Dank der Ruhe und Kaltblütigkeit des Gasthofbesitzers.

Vom Bären weg trieb der Sturm die Flammen gegen die englische Kirche, dann gegen das Restaurant Helvetia. Dann wurde das Telegraphenbureau ergriffen und der Bahnhof. In kürzester Zeit standen die ergriffenen Gebäude in hellen Flammen und auch in der Richtung gegen Nordwest gegen den „Stutz" dehnte sich das Feuer aus. Die ganze Häuserreihe in der „Spielstatt" bis an die bergwärts liegenden Häuser fing gleich darauf zu brennen an. Die Gebäude sind meistens Privathäuser, große Doppelhäuser, mit denen die Heuvorräthe und das meiste unversicherte Mobiliar total verbrannte.

Abgebrannt sind: der „Bären" mit 300 Betten und einem Dependenzgebäude mit 80 Betten, „Telegraphe", Bahnhofgebäude, Güterschuppen, englische Kirche, Wirthschaft Helvetia, Café Oberland, Alpenruh, Hotel National und eine Menge Bauernhäuser. Es stehen nur noch das Hotel Eiger, Hotel Adler, die Kirche, Post, Schulhaus. Rechts vom Bären und der Lütschine befinden sich die noch stehenden Häuser, auf der andern Seite ist alles niedergebrannt bis an den Eingang in's Thal.

Das Gepäck und Mobiliar konnte rechtzeitig gerettet werden, allein weil zu nahe dem Brandplatz aufgestappelt, wurde ein ganzer Koffer-Berg ein Raub der Flammen.

Die meisten Leute waren auf den Bergwiesen mit Heuen beschäftigt. Auch gegen 150 Fremde waren auf Ausflügen. Infolge dessen konnten diese ihre Habe nicht mehr retten. Ein Engländer verlor so sein gesammtes Vermögen. Die Viehwaare konnte gerettet werden.

Durch den Brand sind mindestens 600 Personen obdachlos geworden.

Jetzt sind viele Hilfsmannschaften aus dem ganzen Oberland da, doch muß man sich auf das Schützen der stehenden Häuser beschränken. Zu allem Unglück ist noch Wassermangel.

Die Fremden haben sich beim Löschen sehr energisch betheiligt, namentlich die Engländerinnen. Die abgebrannten Grindelwalder aber stehen jetzt still und verzweifelnd bei den Ueberresten ihrer Habe und können das Unglück kaum fassen.

Es bietet sich denn auch ein schreckliches Bild. An dem Ort, wo der Bahnhof stund, ist nur noch Holzwerk zu sehen, ein angebrannter Schuppen bezeichnet noch den Ort. Das Bahnhofrestaurant ist vollständig abgebrannt.

Ich schreibe diese Zeilen, auf einem angebrannten Gartenstuhl sitzend. Vom Gasthof zum Bären stehen nur noch einige Mauerstumpen!

Der Keller ist eingesunken und hat große Weinvorräthe begraben. Die Werthsachen sind zum Theil in der eisernen Kasse noch gerettet. An der Terrasse des Bären schaut dem Beobachter nur noch die an einem Rasenborde liegende Affiche Hotel Baer .... entgegen. Die Bäume ringsum sind vollständig verkohlt. In der Nähe des Bären stehen die Ruinen der abgebrannten Fremdenpensionen „Feuz" und „Alpenruh."

Am Freitag halb 2 Uhr ist nur noch wenig Spritzenmannschaft thätig und Militär von Thun. Alles ist radikal weggebrannt. Vom Bären hatte der Föhn die Flammen sprungweise eine Stunde weit abwärts getragen. Auf diesem Strich liegen vereinzelte Brandstellen und kahl gebrannte Bäume. Der Brand dauerte bis Nachts 11 Uhr, in der Hauptsache jedoch war in einer halben Stunde Alles in Brand.

Es sind, wie man jetzt alles übersehen kann, 45 Wohnhäuser und 55 Scheunen und andere Gebäude abgebrannt. Der Schaden an Gebäuden beträgt gegen 654,000 Fr., der Mobiliarschaden 450,000. Vom Brande betroffen ist eine große Zahl kleinerer Leute, die alles verloren haben.

Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen und auch kein Vieh ist verbrannt. Von der Gewalt des Föhns macht man sich keinen Begriff. Die Funken flogen weithin durch die Luft und daraus erklärt sich, daß zwischenhinein einzelne Häuser verschont geblieben.

Es hat sich nun ein Hülfskomite gebildet unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Straßer.

— Den Brandschaden von Grindelwald wird nach bernischen Gesetzen die Kirchgemeindebrandkasse zu 1/10, die Bezirks-Brandkasse zu 2/10 und die Centralbrandkasse zu 7/10 zu tragen haben. Jede dieser Kassen hat mindestens die Hälfte, wahrscheinlich 3/4, von ihrem Betreffniß rückversichert.

St. Stephan, 19. Aug. Das arme Dörfchen, wo die Leute nichts als einige Wiesen besitzen, hat 21 Häuser und 35 Firsten verloren. Von der Habe ist nichts gerettet worden. Es sind 2 Schweine verbrannt; kein Menschenleben ist zu beklagen. Versichert ist wenig. 60 Menschen sind obdachlos.

Bundesstadt, 19. August. Aus dem Bundesrath. Der Bundesrath, auf Antrag des Militär-Departements, beschließt: Zu den diesjährigen Wiederholungskursen der Infanterie-Bataillone der Landwehr des 2. Armeekorps sind sämmtliche zugetheilte Truppenoffiziere, von den Unteroffizieren und Soldaten dagegen nur die sechs jüngsten Jahrgänge einzuberufen.

Hauptmann Hugo Pietzker erhält die nachgesuchte Entlassung als Instruktor der 2. Klasse der Kavallerie und wird gleichzeitig zum Major der Kavallerie befördert.

Das allgemeine Bauprojekt für die 2. und die 3. Sektion der Stansernhornbahn (Drahtseilbahn) wird genehmigt.

Ueber die Berechnung und Prüfung der eisernen Brücken und Dachstuhlkonstruktionen wird eine Verordnung erlassen.

Das Reglement zur Vollziehung des internationalen Uebereinkommens betreffend die Eintragung der Fabrik- und Handelsmarken wird genehmigt.

Wien, 19. August. Eine Meldung der „Pol. Korr." aus Petersburg beziffert die in ganz Rußland täglich vorkommenden Cholerafälle auf 8000, wovon die Hälfte tödtlich verlaufen. Die Seuche wüthe mit besonderer Heftigkeit im Kaukasus und im Don-Gebiet, dagegen nehme sie stetig einen guttartigen Verlauf in Moskau und in Petersburg.

London, 19. August. Das Parlament wurde bis zum 4. November vertagt.

New-York, 19. August. Die Ausstände auf den Eisenbahnen verallgemeinern sich. Ein Gerücht sagt, Oberst Anderson sei von den Ausständischen bei Coal Creek nach erbittertem Kampfe gefangen genommen worden.

☛ Wir eröffnen für die Brandbeschädigten von Grindelwald und St. Stephan eine Sammlung von Beiträgen, die wir jeweilen an das Hilfskomité abgehen lassen werden.

Getreidebörse in Zürich vom 19 August.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	24 1/2	24	22 1/2	"
Bessarabischer	23 1/2	24 1/2	—	"
Theodosia	23	22	—	"
Azyma	23 1/2	22	20	"
Landweizen	—	—	—	"
Roggen, Inländ.	—	—	—	"
Futternais altes	—	16 1/2	—	"
Hafer böhmischer	20	19	—	"
" ungarischer	—	18	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Temperatur nach Celsius	Barometerstand i. mm. Red.	Reduktion	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. d. Periode	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 26,6	722,4	757,1	NE 1	57	hell
19.	Abends 9 "	+ 21,6	724,8	759,5	W 1	66	hell
20.	Morg. 7 "	+ 16,1	728,7	761,4	SW 1	89	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 16,4 °C. Maximum + 23,6 °C.
Temperaturmaximum der letzten Nacht + 13,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. August.
Fortdauernd warm, zunehmende Tendenz zur Gewitterbildung.

Aarwärme vom 19. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
16 1/2	18	18 1/2

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 21. Aug.:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied 25, 232.
10 Uhr Sonntagsschule.
11 Uhr Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 21. Aug.:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 21. Aug.:
Morgens 6 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Mariä Himmelfahrtsfest (15. August):
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 21. Aug.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Lariren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
✻ **Sportartikel** ✻
Preiscourante gratis u. franko.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Radättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Stets frische
Stern-Butter
per 5 Kilo à **Fr. 10. 50.**
frische Eier
10 Stück à **70 Rp.**
Feine Biscuits
Chocolat,
Appenzellerstaden.
Täglich frische
Schmelzbrötli,
Schmelzkuchen,
Kaisermehl & Zwieback
Empfiehlt bestens 3312
J. Wehrli, Bäcker.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Willisauer-Ringli
div. Sorten
Biscuits,
sowie täglich frische
Dessert-Stückli
à 5 Cts.
empfiehlt 3501
Max Rüetschi, Pelzgasse.
Auswärtige Aufträge werden schnell und prompt ausgeführt.

Mild gesalzene
Dürre Schüfeli,
Rippli
Tümmeli
empfiehlt 3514
Ad. Gamper, Metzger.

Prima
Mastkalbfleisch,
junges Schafffleisch,
feine Charcuterie
empfiehlt **Fritz Holzach,**
Metzger u. Wurster.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schafffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Frische Kuttlen & Kopffleisch
per Pfd. à 40 Cts. empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Winter-Speck
guten hieländischen à 90 Cts.
empfiehlt **Siegrist-Rynifer,**
Rathhausgasse.



Ganz reinen
Schweizer-Bienenhonig
empfiehlt fortwährend 191
G. Pertschinger-Wild.

Billige Cigarren!
Aus einer Konkursmasse stammend, tadellos, feinste Qualität, werden so lange Vorrath reicht per 100 Stück zu **Fr. 3. 50** abgegeben. Von 400 an franko Nachnahme. Aufträge sind an **E. Hügle, Basel,** Steinenstr. 108 zu richten. 3424 3537

Handwerker- & Gewerbe-Verein Aarau.
Gemeinsamer Besuch der Gewerbeausstellung
Zofingen.
Sonntag den 21. August.
Abfahrt Nachmittags **1 Uhr 42 Min.** über Suhr.
Versammlung am Bahnhof.

Eichberg am Hallwylersee.
Sonntag den 21. August
Schiessübung der Schützengesellschaften
Lenzburg und Aarau.
Musikalische Unterhaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß bis auf weitere Anzeige jeweilen am Mittwoch und Samstag Nachmittag auf beiden Schießplätzen im Schachen von den Kadetten **scharf** geschossen wird.

Aarau, 15. August 1892.

Die Instruktion.

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.
Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q.)

Brod-Abschlag.

Die hiesigen Bäcker haben den Brodpreis von **Montag den 22. August** an festgesetzt wie folgt:

Weißbrod	per ½ Kilo	18 Rp.
Halbruchbrod (Kernenbrod)	„ „ „	16 „
Ruchbrod	„ „ „	15 „

Bad in Gränichen.
Täglich frische **Forellen**; fortwährend **Kaffee mit Strübli**; **Mittagessen** à Fr. 1. 20; Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Familie Stirnemann.

Stahlbad Knutwyl.
Bahnstation **Sursee** **Eröffnung 15. Mai** **Kt. Luzern.**
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole, Milch, Ziegenmilch und Molkenkuren. Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht,** chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chronischem Rheumatismus u. Gicht u. bei allen Reconvalescenten. Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — Pensionspreis sehr billig.
Kurarzt: **P. Troller.**
Es empfiehlt sich bestens 2008
Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis Ende Oktober.
Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 1979
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Glaser.

Institut Delessert.
Schloss Lucens (Waadt.)
Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Um damit aufzuräumen erlassen wir
Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes
zum Ankaufspreis.
Erismann & Blattner,
Hintere Vorstadt.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Spezereigeschäft absolvirt hat, und kürzlich aus einem schweizerischen Fabrikationsgeschäft ausgetreten und gute Zeugnisse besitzt, sucht baldmöglichst ähnliche Stelle. Offerten sub. Chiffre Z 455 A an die Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Offene Kutscherstelle
bei einem Fabrikbesitzer auf d. Lande.
Bewerber muß durchaus sicher fahren und in den Landarbeiten auch etwas bewandert sein.
Beste Zeugnisse über mehrjährige Dienstzeit unerläßlich. Eintritt sofort od. bald. Anmeldungen unter K. 3485 befördert d. Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Zürich.

Ein Kaufmann, gesetzten Alters sucht mit 30—40,000 Franken Kapitalbetheiligung
Association
in einem guten Hause.
Da derselbe seit Jahren in einer Firma der Buntweberei thätig ist und das Schweizergeschäft in Baumwollwaaren gründlich kennt, würde er ein Engagement in der gleichen Branche vorziehen. Bethätigung: Kaufmännischer Theil. Gefl. Offerten unter Chiffre **„O. 3844 F."** an **Orell Füßli** in **Zürich.** 3594

Zu verkaufen.
Eine bereits neue **Pfaff-Tret-Nähmaschine** mit Verschlußkasten um billigen Preis bei 3591
A. Walter-Schmuziger.

Jemand wünscht einen älteren aber noch starken
Kinderwagen
zu kaufen. 3626
Zu vernehmen beim Verleger d. Bl.

Zu vermiethen:
Auf Anfangs November nächsthin **im Hause Nro. 938 an der ob. Vorstadt dahier das Plainpied,** bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller u. Estrich, nebst laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt
(A.10 5N.) Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 13. Aug. 1892. (3574

Zu vermiethen.
Ein schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Laube nebst übrigen Zubehör an freier sonniger Lage. Wer sagt die Exped. 3647

Zu vermiethen.
1 Logis im Plainpied des Hauses Nr. 279 an der Halde zu Aarau, mit geräumiger heller Werkstatt u. Garten. 3646
Der Sachverwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Zu vermiethen. 3441
Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 2—3 Personen. Nachfrage bei der Exp. (3623

Zu vermiethen.
Das **Parterre von Nr. 848** auf dem Rain. Auskunft wird im I. Stock daselbst ertheilt. 3607

Zu vermiethen.
Ein **möblirtes Zimmer.** Bahnhofstraße Nr. 552. 3613

Zu vermiethen.
Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Blts.

In schönster Lage der Bahnhofstraße sind zwei ineinandergehende **Zimmer,** unmöblirt, zu vermiethen. Auskunft bei der Exp. d. Bl. 3613

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer** (möblirt oder unmöblirt) nebst Antheil Küche an eine stille Person. Golattenmattgasse Nr. 231 a. 3628

Zu vermiethen. 3629
In Nro. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu kaufen gesucht.
Andree Rich. Handatlas,
2 Auflage. Wer sagt die Exp. 3616

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Morgen Nachmittag 1 Uhr Antreten. 2 Uhr Spazierfahrt nach Biberstein, wozu die Ehren- und Passivmitglieder mit ihren Angehörigen höfl. eingeladen sind.

Morgen Sonntag

Glaces

Vanille & Himbeer

empfiehlt

Conditorei Hintz.

Morgen Sonntag

Glaces

empfiehlt **E. Kunz,** Conditor.

Täglich frische

Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens

Jäcker-Haller, Comestibles.

Süßen Apfelmost

per Doppelliter à 40 Cts.

bei **Strebel,** Schreiner.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken

Bolliger, Spengler

Küttigerstraße.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.** Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. **Versicherung gegen Feuerschaden.**

Kochherde,

Kochrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502

J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

3641) Das

geruchlose Bodenöl, „Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schärli, Lenzburg, Traugott Kunz in Boswil und Bremgarten, & C. Heim, Apotheker, Mellingen.**

Schreiber.

Bei Notar und Gemeindeschreiber **Gloor** in **Reinach** findet ein im Gebiete des Gemeindeschreiberei- u. Fertigungswesens bewanderter

Kanzlist

Anstellung.

Ferner wird ein **Volontair** angenommen. 3639

Ich biete Jedem und überall 20 Mark per Woche für leichte Schreib- und künstl. Arbeit bei sich (2 Std. täglich.) Offerten an **Brayelle 11, Bd Barbès, Paris.** (R. act. 454/6)

Gesucht.

2 Zimmergesellen

für dauernde Arbeit. 3605

Adolf Kull, Zimmermeister, **Niederlenz.**

Eine wohlerzogene **Tochter** hätte Gelegenheit in einem Privathause in Neuchâtel unentgeldlich die franz. Sprache zu erlernen. Gute Behandlung und angenehmes Familienleben. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Blattes. 3655

Zu vermiethen.

Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 928 obere Vorstadt. 3654

Sängerbund.

Ferien Hock

(mit Familiengliedern)

Morgen Sonntag Nachmittags 3 Uhr

bei Kyniker im Rinsenhof.

Der Vorstand.

NB. Die Aktivmitglieder belieben den Gesangsstoff mitzubringen.

Biergarten Holzach.

(Bei günstiger Witterung)

Sonntag den 21. August Nachmittags 3 Uhr

Musikalische Unterhaltung

der

Musikgesellschaft Schönenwerd.

Bad Gutenburg (bei Kern),

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg.

Mineralquelle. Freundlicher und gesunder Aufenthalt. Billige Preise. Prospekte zu Diensten. (H 6592 Y)

Bezirksarzt Weber

ist für circa 14 Tage verreist.

Universal-Strangfalzziegel!

Einfachster, bester und billigster aller Ziegel; vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel, indem man an keine bestimmte Lattung gebunden ist. Aeußerste Lattweite 32 Cm.

16½ Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.

10jährige Garantie.

Jahresproduktion 1 Million Stück.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von **45—300 mm. Lichtweite;** garantirt bester Qualität. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst

die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik

von Jakob Ernst in Aarau.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

1975 **Frau Meisel-Leutwyler.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Auf den Wunsch des Jahresvorstandes der

Schweiz Naturforschenden Gesellschaft

in Basel

werden diejenigen Freunde der Naturwissenschaft, welche dieser Gesellschaft neu beizutreten, und diejenigen Mitglieder, welche der

diesjährigen Versammlung des am 5.—7. September in Basel

beizuwohnen gedenken, ersucht, sich in Bälde beim Präsidenten des Empfangscomités Herrn Prof. Dr. Fritz Burkhard (Münsterplatz 15) anzumelden.

Man rechnet in dem gastlichen Basel darauf, recht vielen Mitgliedern und Freunden auch der aargauischen naturforschenden Gesellschaft wissenschaftliche und anderweitige Genüsse bieten zu können.

Der Präsident der aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

Kantonale Muster- & Modell-Sammlung in Aarau.

Die kantonale Muster- und Modellsammlung befindet sich von nun an in der **Villa Feer, Feer-Herzog-Gut an der Bahnhofstraße.** Die Sammlung, Bibliothek und Lesezimmer nebst Zeichnungs- und Auskunftsbureaux sind für Jedermann unentgeltlich geöffnet:

an Werktagen von 9—12 und 2—6 Uhr,

an Sonntagen von 10—12 Uhr.

(An Montagen, sowie an hohen Feiertagen bleibt die Sammlung und das Bureau geschlossen.) (H. R. S. 159)

Meyer-Zschokke, Direktor.

Bank in Baden.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.

Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:

Incasso und **Disconto** von Wechseln.

Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**

Anstellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.

Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.

Belelhung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.

Reports.

Checkrechnungen und **Depositen.**

Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.

Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352

3061 **Die Direktion.**

Fabrikgebäude mit Wasserkraft.

Ich **verkaufe** oder **vermiethe** die größte meiner Fabriken in **Suhr** bei Aarau unter günstigen Conditionen.

3595 **E. Kern-Rychner.**

Für Weinhändler oder Wirthe.

Zu verkaufen

60 Hekto. Thurgauer weißer Seewein 1891

à Fr. 32 per Hekto.

100 Hekto. Thurgauer weißer Seewein veredelt

à Fr. 25 per Hekto.

Muster stehen gerne zu Diensten. (O. F. 3826.)

J. A. Ruf, Mammern.

H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen**

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.),

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

„Hühneraugen" entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster.** Sicherer Erfolg garantirt. Preis 90 Cts. bei **Müller-Schmocker,** Coiff., Aarau.

H. 250Q.) [568]

Erstes schweizer. Versandtgeschäft in Damen-, Herren- und Haushalt-Stoffen
Direkter Versandt an Private
Meter-, Roben- u. Stückweise zu Fabrikpreisen.
Grösste Stoff-Auswahlen.

Oettinger & Co., Zürich

Muster und Stoffe franco in's Haus.
Gratisbeilage der neuesten Modebileer.
Anfertigung jed. Art Damentoiletten nach Maass
Costumes und Confections nach neuester Mode.
Grösstes Damen-Confectionslager.

Diplomirt an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

In unserem üblichen

Saison-Ausverkauf garantirt rein wollener, doppelbreiter Kleiderstoffe

sowie **Neuester Früjahrs- und Sommerstoffe**

offeriren wir **als ganz besonders billig** und führen beispielsweise nur einige von unsern Hunderten von Artikeln an:

Abtheilung Damenkleiderstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Doppeltbreite reinwollene Foulé, Raye und Carreaux	—. 75	1. 25
" " Lawn-Tennis	—. 85	1. 45
" " Cachemirs, Merinos und Nouveautés	—. 60	1. 05
" " Drap Foulé, 42 Farben	—. 75	1. 25
" " Carreaux, Phantasie	—. 80	1. 45
" " Loden- und Sanglier-Nouveauté	1. 45	2. 45
Englische Tuche in 60 Farben	—. 45	—. 75
Carreaux und Loden-Rayé in bester Qualität	—. 95	1. 25
Damentuche, sehr kräftiger Stoff	—. 75	1. 25
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	—. 75	1. 25
Printemps-Beige, uni und Fantasie	—. 27.	—. 45
Jupons und Moiree-Stoffe in bester Qualität	—. 45	—. 75
Oxford Flanelle, vorzüglichste Muster-Assortimente	—. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	1. 75	2. 95
Confectionstoffe mit 10, 15 und 20% Rabatt. (Muster umgehends.)		

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** laden höflichst ein:

Abtheilung Waschstoffe.

	pr. Elle	pr. Meter
Elsässer Foulards in solidestem Druck und neuesten Dessins	—. 27	—. 45
Elsässer Prima Foulards " " " " "	—. 33	—. 55
Elsässer Zephir Battiste und Madapolam, bester Qualitäten	—. 39	—. 65
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, ca. 80 cm. breit, beste Qualität	—. 17	—. 28

SeparatAbtheilung für Herren- & Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour und Cheviot, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 45	2. 45
Kammgarn, Eibeouf und Loden, ca. 140 cm. breit, nadelfertig	1. 95	3. 25
Berner Haibiein, glatte, schwarze und farbige Tuche	2. 85	4. 85
Eberhaut und Turntuche, leinen und halbleinen Stoffe	—. 75	1. 25

Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco.

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.



Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon langst Sie sollen
Schuler-Federspiels' Kleieschmierseife
behinen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss**, denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kernseife nachwaschen.
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe.

Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398

BUCHFÜHRUNGSCURSE

Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren
J. A. Bell, Pelzgasse in **Aarau.**
F. Gloor-Siebenmann, "
Haguauer, Bürstenfabrikt., "

Brillant soleil.

CHOCOLAT SUCHARD

Ausschreibung.

Die **unterzeichnete Verwaltung** eröffnet hiemit **Konkurrenz** über nachstehendes Material:

Ausrüstungsgegenstände von Leder, Offiziers-Reitzeuge, Trainsättel, engl. Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerk, weiße Spitaldecken und Pferdedecken, Kopf- und Futtersäcke, robe, gemusterte und **Matratzenleinwand,** robe **Cretonne, Lischen, Roßhaar & Wolle, Sattelkisten, Offizierskösserchen, Infanterie-Munitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen, Kochgeschirre** 2c. 2c.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des **Bundesblattes vom 10., 17. und 24. August 1892.**

Eingabetermin bis 31. August 1892.

Bern, den 10. August 1892. (H. 6334 Y.)

Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung
Technische Abtheilung.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Die umfangreichen Arbeiten für Wiederinstandstellung der Rutschung an Fahrbahn und Dammböschung an der Landstraße G. am Distelberg werden hiemit zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Die bezügl. Bauvorschriften liegen von heute an auf dem Bureau des Herrn Kreisingenieur Bircher in Aarau zur Einsicht bereit.

Uebernahmsofferten sind **bis 24. August** Mittags 12 Uhr nächsthin, verschlossen und mit der Aufschrift „Distelbergstraße" versehen, der unterzeichneten Behörde einzusenden.

Aarau, den 10. August 1892. (A. 1003 N)

Baudirektion.

Bringe hiemit mein grosses
Verkauf- & Miethlager
von
Pianos & Harmoniums
aus den besten Fabriken des In- und Auslandes in empfehlende Erinnerung.
Garantie. Fabrikpreise. Tausch.
Stimmungen u. **Reparaturen** besorgen jederzeit **C. Bunn,** Stimmer der Herren Gebr. Hug in Zürich, sowie **P. Vogel,** Klaviermacher und Stimmer in **Aarau,** obere Vorstadt Nr. 948 II Stock.
J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — **Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.**

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — ZÜRICH: Walther Junior.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	4/4 breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	4/4 breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Umellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3202
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein

Wohnhaus Nr. 1248



sammt Garten, im **Lindenhof,** enthaltend 7 Zimmer, Küche, 2 gewölbte Keller, Veranda u. Wassereinrichtung. Sehr solid und comfortabel gebaut, bildet das Ganze mit Berücksichtigung der sonnigen und äußerst freundlichen Lage eine angenehme Besitzung. Kaufsbedingungen außergewöhnlich günstig.

Sodann bin ich im Falle, auf den Herbst im **Hause Nr. 1217** eine schöne, zum Theil **neu erstellte Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Wassereinrichtung zu vermiethen, wozu die Mitbenutzung der Gartenanlagen eingeräumt wird.

Zu jeder weitern Auskunft bin gerne bereit.

J. Volliger, Notar

Ein Malergeschäft

ist in einer der größten und industriereichsten **Ortschaften** des Kantons Aargau **billig zu verkaufen.** Offerten unter Chiffre **B. Z. 3064** an die Expedition dieses Blattes. 3570

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.

Aarau, Montag 22. August 1892. № 197.

Lit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Velociped beim Militär.

☐ Die eidgenössische Armee ist um eine eigenartige Truppengattung reicher geworden. Laut Bundesrathsbeschluß soll dieselbe, es ist die Radfahrerabtheilung, eigene Uniformirung und Ausrüstung erhalten, welche im sog. Zweirad, mit gleich hohen, niedern Rädern besteht. Wozu sollen nun diese Radfahrer im Militär Verwendung finden? Die Schnelligkeit, mit der ein einzelner Mann ohne besondere Schwierigkeiten und ohne schweren Transportapparat eine bestimmte Strecke gangbaren Terrains durchmessen kann, ist da ausschlaggebend. Es erhellt daraus, daß neben dem Cavalleristen nur der Radfahrer konkurriren kann. Diese Erwägung hat denn auch die meisten Staaten dazu bestimmt, eigene solch. Truppenabtheilungen zu schaffen, die der Cavallerie bei der Lösung einer ihrer Aufgaben an Hand gehen können.

Das erste Beispiel einer Verwendung des Fahrrades im Felde kam im deutsch-französischen Kriege vor, wo es während der Belagerung von Belfort französischerseits Mangels Kavallerie mit gutem Erfolge zur schnellen Ueberbringung von Befehlen benutzt wurde.

Frankreich folgten bald andere Staaten. Einige benutzen das Fahrrad bei Friedensübungen, so Deutschland, Italien, Spanien und Bulgarien; andere suchen für den Ernstfall Radfahrer heranzubilden durch Errichtung eigener Fahrradkorps: Frankreich, die Schweiz, England, Schweden und Norwegen, Holland, Oesterreich-Ungarn und Belgien.

Jene eine Aufgabe nun ist der Meldedienst innerhalb eines großen Truppenkreises, sie wird bis jetzt vorzugsweise von den Guidenkompagnien erfüllt, resp. würde das im Ernstfalle nur unvollständig geschehen können, da wir in der Schweiz sehr an Cavallerie-Mangel leiden. Es ist in den Radfahrern nun ein guter Ersatz gefunden worden, der im Ernstfall von hoher Bedeutung sein würde. Die folgenden Ausführungen wollen versuchen zu skizziren, in welcher Weise das Zweirad Verwendung finden müßte.

Im Feldkriege kommt zunächst der Vorpostendienst in Betracht, wobei die rasche Uebermittlung von Meldungen von den Vorposten nach rückwärts und umgekehrt durch Radfahrer mindestens ebenso gut und sicher, wie durch Infanterie- oder Cavalleriepatrouillen stattfinden kann. Die Ueberbringung muß aber in jedem Gelände ausführbar sein. Dabei kommt dem Radfahrer der Umstand, daß die Vorpostenstellungen der Infanterie sich an das bestehende Straßennetz anlehnen, und der Meldungsverkehr naturgemäß auf diesem sich bewegt, wesentlich zu statten.

Was die Schnelligkeit anbelangt, ist der Radfahrer selbstverständlich dem Infanteristen überlegen, und selbst im schlimmsten Falle, wenn er sein Rad große Strecken weit schieben muß, steht er nicht hinter einem Infanteristen zurück, und wo der Infanterist querfeldein seinen Weg nimmt, gestattet dem Fahrer die Schnelligkeit seines Rades, auf gebahnten Wegen einen nicht unbeträchtlichen Umweg zu machen, um immerhin noch früher anzukommen, als der Infanterist. Braucht ja ein guter Fußgänger, der nicht durch Gepäck und Gewehr beschwert ist, bei gutem, ebenem Wege zur Zurücklegung eines Kilometers 9—10 Minuten, vielleicht auch weniger, während ein halbwegs guter Radfahrer 2—2½ Minuten braucht.

Was nun die Leistungen eines Radfahrers im Vergleich denen der Cavallerie betrifft, so sind in andern Staaten Versuche hierin gemacht worden, die stets zu Gunsten der Radfahrer ausgefallen sind. Dies ist auch ganz erklärlich; denn im ebenen Gelände, insbesondere auf weitern Strecken, ist das Rad dem Reiter weit überlegen und gestattet ebenfalls Umwege, wie sie ja bei unserem hügeligen Terrain und unsern Dorf- und Feldwegen nur zu häufig eingeschlagen werden müssen, ohne Zeitverlust zu machen.

Steile Straßenraine oder den Abhängen unserer langgestreckten Juraberge nachführende Wald- und Feldwege, welche den Reiter auf- und abwärts zum Schrittreiten zwingen, erlauben ja allerdings dem Radfahrer, nachdem er aufwärts schieben mußte, wenigstens abwärts zu fahren. Darin aber sollten unsere Schweizer Radfahrer noch größere Uebung erlangen: im schnellen Zurücklegen von derartigen kleinern Feldwegen, die bei unserm Hügellande so oft die kürzesten Verbindungen herstellen.

Die Witterung darf den Meldeverkehr nicht beeinflussen. Das ist eine Forderung, die zwar bei unsern Straßen erster und zweiter Ordnung, durchwegs gut gebaute Straßen, erfüllt werden kann. Das Straßenbett zeigt meistens, im Jura überall, eine harte, trockene Bahn; selbst bei Regenwetter ist dieselbe fest. Die Wald- und Feldwege sind schon weniger fahrbar für's Zweirad, kommen aber nichtsdestoweniger ebenfalls in Betracht, da sie ein wichtiges Kommunikationsnetz zwischen den Ortschaften bilden, das im Ernstfall ganz besondere Bedeutung hat.

Der Radfahrer ist übrigens keineswegs unbedingt an die gebahnte Straße gebunden; wo es Noth thut, kann er diese ungescheut verlassen, um über Wiesen und Stoppelfelder zu fahren oder bei kurzen Entfernungen über geackerte Felder zu schieben. In solchen Fällen aber wird seine Maschine sehr bald defekt werden. Es muß daher das Rad mit einem sehr festen Gummireif versehen werden.

Sodann bietet der Radfahrer noch einen weitern Vortheil vor dem Cavalleristen. Im Falle, daß er vom Feinde entdeckt werden sollte, bietet der Radfahrer endlich ein kleineres Ziel als ein Infanterist oder gar Cavallerist, noch dazu ein Ziel, das sich außerordentlich rasch bewegt und seine Entfernung mit jeder Sekunde verändert.

Außer im Vorpostendienst wird das Fahrrad beim Angriffskriege auch für den Verkehr des großen Hauptquartiers, der Armeekorps-, Divisions- und Brigade-Stäbe, sowie beim Post-, Etappen- und Relais-Dienst und bei der Beaufsichtigung und Instandhaltung der Telegraphenleitung vortreffliche Dienste zu leisten vermögen. Im Gefecht selbst dagegen werden Radfahrer kaum Verwendung finden können, da die fechtende Truppe sich bei ihren Aufstellungen an die gebahnten Wege kehrt.

Günstiger liegen die Verhältnisse für die Verwendung von Radfahrern in Vertheidigungsstellungen und im Festungskriege. Der preußische Kriegsminister hat auch bereits angeordnet, daß Festungen, namentlich mit weit abliegenden Außenforts, wie Spandau, Thorn, Posen, Königsberg, Küstrin, Köln, Straßburg, Metz u. s. w., den Ordonnanz- und Depeschendienst, so weit er nicht durch Telegraphen besorgt wird, durch Radfahrer vermitteln sollen.

Auch die französische Regierung hat den größeren Festungen für den Vertheidigungsfall Radfahrerabtheilungen zugegeben.

Die von den Engländern vorgeschlagenen kombinirten Fahrräder zur Beförderung der Munition nach dem Gefechtsfeld dürften sich kaum bewähren. Die im französischen Heere verwendeten Vierräder (eine Art Draisine) auf den Eisenbahnlinien, das von zwei Mann leicht und schnell bewegt wird, können eher zu Rekognoszirungen gebraucht werden.

Für die schweizerische Radfahrerabtheilung indessen werden meistens nur unsere Straßen in Betracht kommen.

Eidgenossenschaft.

— Eidgen. Post. Die Portofreiheit für die Brandbeschädigten von Charat (Wallis) ist gestattet.

4

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

V.

Ein enges altes Rumpelkämmerchen war es, in das der Bruder Claudinus Hylva treten ließ. Eine kleine Thür in demselben war geöffnet, Stufen führten von dieser in den Klosterfaal hinab, durch ein schmales Fenster fiel gedämpft das Tageslicht herein. Uralte Kirchenstühle standen hier, alte Heiligenbilder, Fragmente einzelner Heiligenfiguren, einige schwere Bücher in hellem Ledereinband der alten Zeit, vergilbt, vergessen, verstaubt.

In einen jener vom Alter geschwärzten Kirchenstühle hieß der Klosterbruder Hylva sich setzen, so, daß durch das Thürchen hindurch sie den Klostersaal übersehen, sie jedoch von diesem aus nicht gesehen werden konnte.

„Es ist nur eine Pause jetzt," sagte er fast tonlos und wie in tiefster Schüchternheit, ohne sie anzuschauen zu ihr redend, — „die Musik wird gleich wieder beginnen. Es wird dem Isidor gesagt werden, daß er hier Dich findet. — Ihr müßt dann in den Saal hinab und von dort aus das Kloster verlassen."

Hylva schwieg zu Allem, mit gesenktem Haupt saß sie still da. Einen Augenblick zögerte der Klosterbruder auf der kleinen Schwelle, matt schimmerte ein Lichtstreifen auf seinem weißen Gewand. Es war ihm, als müsse er noch einmal den Aufschlag dieser Augen sehen, wenn gleich derselbe vorhin den heißen Schmerz der Erinnerung in ihm geweckt. — War es ihm doch, als habe sie, an deren Grabe zu beten ihm nicht einmal vergönnt war, ihn wieder angeschaut. — Doch nein. — nein! — Das Zeichen des heiligen Kreuzes machend, und wie vor sich selbst erschreckend die Hände einige Sekunden vor das Antlitz pressend, verließ er, ohne die Augen wieder zu erheben, das leine Gemach und schloß das Thürlein hinter sich zu.

Langsam hob Hylva jetzt das Haupt und warf einen Blick in den Klostersaal hinab. Auf hochlehnigen Stühlen saßen dort der Erzbischof und viele andere geistliche Herren, und hinter ihnen eine große Menschenmenge, schweigend oder nur leise mit einander flüsternd. Durch hohe Bogenfenster warf das letzte Tageslicht mattblaue Streifen in den hochgewölbten Raum, sich mischend mit dem röthlichen Lichtschimmer, der von riesenhohen Kerzen zu strahlen begann, welche lautlos umherschreitende Mönchsgestalten eben im Begriffe waren anzuzünden. Fast gespenstisch in diesem Halblicht erschienen die von den Pfeilern herabschauenden Heiligenbilder, — zauberisch das hohe goldene Gitter am Ende des Saales. Weiße Kindergestalten bewegten sich hinter demselben, Klosterschüler waren es, deren Stimmen als wohl geschult genug befunden waren, um am heutigen Abend sich hören zu lassen.

Da entstanden plötzlich in dem dämmernden Schweigen einzelne leise Töne einer unsichtbaren Orgel, welche jedoch, obwohl sie sogleich ein wenig stärker wurden, dennoch keine selbstständige Melodie zu bilden schienen, sondern vielmehr den Strahlen glichen, welche das Dunkel durchbrechend das Nahen eines schönen Gestirns voraussagen. Und gleichsam als dieses Gestirn entstand ein anderer süßer Ton, der süße, weiche, und doch unerschütterlich feste Ton einer Geige. Wie Sphärenmusik schwebte dieser Ton herab, in stärker anschwellendem Klange eine klare Melodie singend, stark, innig und seelenvoll. Und eine Kinderstimme vernahm man daneben, die sang:

„Ave Maria —
Gratia plena" —

Durch die hohen Fenster aber fielen die Schatten des Abends tiefer und tiefer hinein und hüllten die Umrisse des Saales in Nacht.

Und Hylva?

Das Unbeschreibliche, das in der Wirkung des Tones verborgen liegt, und das in einem tiefen unerklärlichen Zusammenhang mit den einzelnen Empfindungen des Herzens steht, hatte sie erfaßt, wie nie vorher etwas ihr Herz berührt, denn sie hatte nie eine andere Musik vernommen als die, welche sie selbst ausgeübt. Das, — o das mußte er sein, jener Geiger, von dessen Instrument die Leute sagten, es sei verzaubert, weil kein Spiel so zauberisch klinge wie das seine. Sehen konnte sie ihn nicht, — hinter jenem hohen goldenen Gitter, da mußte er wohl verborgen stehen. Bei dem ersten jener krystallhellen, durchsichtigen Töne, welche er seinem Instrumente entlockte, hatte ihr Herz zu schlagen begonnen wie nie zuvor. Gefühle, die bis jetzt unbewußt in ihrer Seele geschlummert, erwachten, und nicht wissend, was sie mit denselben beginnen sollte, brach sie in Thränen aus. Alles um sie her schien ihr zu verschwinden, zu versinken; — sie merkte es nicht, daß der Bruder Claudinus lautlos hereintrat, ein Oellämpchen hereinstellend, daß sie in der Dunkelheit sich nicht fürchten möge, und ebenso lautlos wieder verschwand. — Langsam glitt sie nieder auf die Kniee, das reiche Haar fiel fast über ihr Antlitz, das sie in ihre Hände barg. — Sie wagte kaum zu athmen, — nur lauschen — lauschen konnte sie, um keinen Ton jener einen, tief empfundenen Melodie zu verlieren, bis dieselbe in einem unbeschreiblich süßen, lang gezogenen Terzenklang verhallte.

Auch dann erhob sie sich noch nicht, — erst nach Minuten, nachdem die Menschenmenge unten den Saal verlassen hatte, schaute sie um sich. Hatte sie nicht geträumt? — war sie nicht

Von nun an können mit Rumänien auch telegraphische Geldanweisungen zu den allgemeinen internationalen Bestimmungen ausgewechselt werden.

— Zu Gunsten der Brandbeschädigten in Grindelwald und St. Stephan (Bern) versandte Liebesgaben bis zum Gewichte von 5 Kg. (die Geldsendungen und Geldanweisungen indegriffen) genießen die Portofreiheit, ebenso die ein- und ausgehenden Korrespondenzen der betreffenden Hülfskomites.

— Der Bundesrath hat festgesetzt, daß die erst im bewaffneten Landsturm zu Offizieren beförderten Unteroffiziere oder Soldaten vom Bunde eine Equipementsentschädigung von 130 Fr. erhalten und einen Offizierskaput, eine Offiziersmütze mit Gradabzeichen und einen Offizierssäbel zu beschaffen haben.

☛ Eidgenössische Bank. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre wurde am Sonntag von Oberst Grenus eröffnet. Es waren 200 Aktionäre mit 40,986 Stimmen anwesend. Ständerath von Arx referirte über den Bericht des Verwaltungsraths über die Untersuchung der Bank. Er sagte, im Laufe der Untersuchung seien viele interessante Dinge zum Vorschein gekommen, die im Interesse der Anstalt nicht vor das Publikum gebracht werden dürften. In den letzten Jahren seien 13 Millionen „verwirthschaftet" worden! Weitere Verluste würden nicht eintreten.

Rechnung und Bilanz für 1891 sollen nach den vom Verwaltungsrathe und den Revisoren gemachten Vorschlägen modifizirt und die Rechnung vom 1. Januar 1892 an auf neuer Grundlage weitergeführt werden.

Ueber die Anträge des Verwaltungsrathes:

1. Die Mitglieder der Verwaltung, nämlich der Generaldirektor, die Mitglieder der Direktion und des Verwaltungsrathes und einzelne Mitglieder der Verwaltung einzelner Comptoirs werden für den Schaden, den sie der Bank zugefügt, verantwortlich gemacht und der neue Verwaltungsrath beauftragt, sei es auf gütlichem oder rechtlichem Wege, zum Ersatz desselben anzuhalten.

2. Zu diesem Zwecke wird dem neuen Verwaltungsrath Vollmacht ertheilt zum endültigen Abschluß von Vergleichen und zur Führung von Prozessen vor allen Instanzen des In- und Auslandes, wurde abgestimmt; dieselben sind angenommen.

Die Abstimmung über Verlegung des Sitzes des Institutes ergiebt: mit 20,489 Stimmen gegen 20,293, also einer Mehrheit von nur 196 Stimmen wird Zürich als Sitz bestimmt. Die Firma ist abgeändert in: „Eidgenössische Bank, Aktiengesellschaft". Die revidirten Statuten wurden genehmigt

Bei den Wahlen siegte die Zürcher Liste und besteht nun der Verwaltungsrath aus den Herren C. Widmer-Heußer, Präsident des Schweiz. Spinner- und Webervereins, Goßau; J. Kern-Altinger, in Firma Beder, Kern u. Cie. Zürich; G. Wild-Streiff, Fabrikant, Zürich; A. Boller-Schinz, Fabrikant, Zürich; Oberstlt. Walther Huber, Kaufmann, St. Gallen; A. Burkhardt-Merian, Basel; Hermann Kreis, Kaufmann, Basel; J. Jenny-Oederlin, Kaufmann, Glarus; Dr. Alfred Steiger, Finanzdirektor, Luzern; Charles Brandt, Rentier, Chaux-de-Fonds. Oberst Grenus demissionirte.

Als Rechnungsrevisor wurde gewählt Herr Ed. Pfister, Kaufmann, Zürich. Als Ersatzmänner bezeichnete man die Herren Cäsar Alther-Wild, Kaufmann, St. Gallen und F. Oederlin, Rentier, Zürich.

— Das schweizer. Arbeitersekretariat beschäftigte sich im vergangenen Jahre, laut dessen Jahresbericht, hauptsächlich mit dem Abschluß der Statistik über die Unfälle von Mitgliedern schweizerischer Kranken- und Hülfskassen und sodann mit der Enquête über die Stellungnahme der Arbeiterschaft zur Bundesgesetzgebung betreffend die Kranken- und Unfallversicherung In letzterer Beziehung gingen von Krankenkassen, Grütlivereinen, Gewerkschaften und andern Vereinen 767 Antworten auf ein einläßliches Fragenschema ein.

— Am 28. August findet in Luzern eine Versammlung der schweizerischen Stabssekretäre statt zur Besprechung verschiedener, den militärischen Grad betr. Fragen, u. a: Vereinheitlichung des ersten Grades und Beförderung der Stabssekretäre zu einem höhern Grad als dem Lieutenantsgrad; Unterstellung des Stabssekretariats unter den Generalstabschef; Bekleidung, Bewaffnung, Berittenmachung und Zutheilung.

— Schweiz. Buchbindermeister. Am 4. September nächsthin wird im Großrathssaal in St. Gallen die zweite Generalversammlung des schweizer. Buchbindermeister-Vereins stattfinden. Die Verhandlungen beginnen am Sonntag Nachmittag.

— Sozialdemokratische Partei. Der diesjährige Parteitag findet am 5. und 6. November in Solothurn statt. Als Traktanden sind u. A. in Aussicht genommen: Feier des 1. Mai 1893, internationaler Kongreß 1893 in Zürich, Initiative betreffend Wahl des Bundesrathes durch das Volk, Nationalrathswahlen 1893. Initiative betr. Recht auf Arbeit, Proportionalvertretung, Eisenbahnverstaatlichung, staatlicher Getreidehandel.

— Verein vom „Blauen Kreuz". In Genf findet am 22. und 23. ds. das Jahresfest des schweizerischen Vereins vom „Blauen Kreuz" statt; im Anschluß an dieses Fest versammeln sich die Telegirten der internationalen Föderation des „Blauen Kreuzes".

— Betreffend die Grenzverletzung bei Arzo ist konstatirt worden, daß beiderseits geschossen worden sei. Die Tessiner Regierung ersucht nun den Bundesrath, sich mit der italienischen Regierung in's Einvernehmen zu setzen, zur Ergreifung energischer Maßregeln behufs Verhinderung solch gefährlicher Grenzkonflikte.

— Von Mönchenstein und Zollikofen. Wie aus dem letzten Geschäftsberichte der Nordostbahn hervorgeht — die fünf bedeutendsten Eisenbahngesellschaften der Schweiz haben die für Unfälle gesprochenen Entschädigungen gemeinsam zu tragen — stand es im Monat Februar d. J. mit den Entschädigungen folgendermaßen: (Mönchenstein 71 Todte, 171 Verwundete). Erledigt waren bis Ende Februar die Ansprüche der Erben von 8 Todten mit einer Abfindungssumme von 23,416 Fr., sowie in einem Fall noch mit 1080 Fr. Jahresrente; ferner die von 88 Verwundeten mit einer Abfindungssumme von Fr. 91,955 Fr. und in einem Fall einer Jahresrente von 500 Fr. Theilweise (d. h. bis auf das nach Art. 7 des Haftpflichtgesetzes geforderte Schmerzensgeld) erledigt sind 15 Todesfälle mit 43,252 Fr. und 10 Verwundungen mit 18,495 Fr., resp. (in zwei Fällen) 4500 Fr. Jahresrenten. Unerledigt bleiben 58 Todesfälle und 72 Verletzungsfälle.

Zollikofen (18 Todten und 118 Verwundete). Erledigt waren bis 10. Februar 10 Todesfälle mit 88,446 Fr. plus 10 Jahresrenten, 94 Verletzungsfälle mit 91,137 Fr. plus 2 Renten von zusammen 1200 Franken. Theilweise erledigt ward 1 Verletzungsfall mit 284 Fr. Unerledigt bleiben 8 Todes- und 24 Verletzungsfälle.

— Die jährliche Ausgabe der schweizerischen Bevölkerung für Wein, Most, Branntwein u. s. w. beziffert sich laut amtlichen Angaben auf rund 175 Mill. Franken. Dies macht auf den einzelnen Einwohner berechnet Fr. 59. 26.

Kantonales.

Aargau.

— Wir geben folgender Einsendung der Sache wegen Raum:

„In Nr. 67 des „Aarg. Anzeiger" fühlt sich ein Einsender von Gränichen veranlaßt, die Haltung der aarg. Brandassekuranzkasse den Abgebrannten vom 11. Mai gegenüber einer öffentlichen Kritik zu unterwerfen.

Bereits Ende vorigen Monats beschäftigte sich eine Eingabe des Gemeinderaths Gränichen, deren Uebereinstimmung mit dem Wortlaute der heutigen Einsendung unschwer auf den Verfasser der letzteren schließen läßt, mit diesem Gegenstand.

Bereits damals wurde nachgewiesen, daß die der Brandassekuranzanstalt gemachten Vorwürfe jeder Begründung entbehren.

Das Brandversicherungsgesetz verpflichtet die Verwaltung genannter Anstalt ausdrücklich, die Schadensvergütung erst dann auszurichten, wenn dieselbe durch rechtskräftiges gerichtliches Urtheil den Eigenthümern zugesprochen ist.

Nun wurde, wie dem Einsender wohl bekannt sein dürfte, das bezirksgerichtliche Urtheil in dieser Angelegenheit von den wegen fahrlässiger Brandstiftung Verurtheilten vor das Forum des h. Obergerichts gezogen, wo es demnächst seine Erledigung finden wird.

Die Verwaltung der Brandassekuranzkasse ist also noch nicht im Besitze des Urtheils, von dem das Gesetz die Auszahlung der Schadensvergütung abhängig macht. Somit sind die ihr gemachten Vorwürf unbegründet.

Wenn der Herr Einsender des Weitern behauptet, der Ausfall der Zinsen für die auf den abgebrannten Gebäuden haftenden Hypotheken werde nicht gedeckt, so können wir ihm zu seiner Beruhigung mittheilen, daß bei Brandfällen, deren Abwandlung längere Zeit in Anspruch nimmt, stets ein Zins von 3 % ausgerichtet wird.

Ein merkwürdiges Licht auf die Objektivität des Verfassers genannter Einsendung wirft vollends die Behauptung, die Abgebrannten würden dadurch, daß die Auszahlung verweigert würde, am Wiederaufbau ihrer Häuser gehindert, während sich aus den Akten ergibt, daß ein einziger derselben wieder aufzubauen gewillt ist.

Damit glauben wir die Grundlosigkeit der erhobenen Vorwürfe dargethan zu haben.

— Biberstein. (Eingef.) Auf das „Eingesandt" in der Samstagsnummer dieses Blattes, Nr. 196, sei hier erwähnt, daß bei dem bedauerlichen Unglücksfall des Knaben Otto Wehrli, der Vorfall entstellt ist. Dieser Knabe war nicht in einem Waidling, ebensowenig ist ein Waidling umgestürzt, sondern derselbe hat sich am Fahrschiff angeklammert und ist mit demselben in die Strömung gerissen worden. Deßhalb ist auf bezirksamtliche Verordnung der betreffende Fahrknecht verhaftet worden.

Es ist zu hoffen, daß die eingeleitete Untersuchung Licht und Wahrheit bringt.

— In Villmergen will trotz der vom Gemeinderath angeordneten nächtlichen Wachen, es fanden wiederholt Brandfälle statt, das Nachtbubentreiben nicht aufhören. In der Samstag auf Sonntag Nacht treiben es die Kerle so arg, bis die Polizei einschritt. Ein Polterer wurde in's Nr. Sicher gesetzt.

— Der Brand in Böbikon betraf den Hof Hasli, der aus 6 Häusern besteht, wovon nur eine kleine Scheune stehen blieb. Wassermangel machte sich sehr fühlbar. Der nahe Wald brannte bereits. Die Ursache ist unbekannt.

— In Felsenau wurde die Leiche des in Schinznach beim Baden ertrunkenen Knaben Müri geländet.

— Frick. Auf dem Viehmarkt vom 16. ds. wurden aufgeführt: 200 Stück Kleinvieh und 300 Stück Großvieh. Bei gedrückten Preisen wurde wenig gehandelt. Lebhafter ging es auf dem Schweinemarkt zu, wo die Preise noch in ziemlicher Höhe waren. Der Krämermarkt war sehr schlecht besucht, sowohl von Käufern als Verkäufern; noch nie war die Anzahl der leeren Stände so groß.

— In Zurzach wurde gestern, Sonntag, mit der Einweihung des neuen Schulhauses das Jugendfest verbunden, dessen Verlauf ein schöner war.

Die Metzger haben sämmtlich die Fleischpreise reduzirt. 1 Pfund Kalbfleisch kostet 60 Cts.

Solothurn.

— Die zwölf solothurnischen Bezirksschulen erfreuen sich einer immer steigenden Frequenz. Sie wurden im Schuljahr 1891/92 besucht von 503 Knaben und 121 Mädchen, total 624 Schülern, von welchen 261 mehr als ein Jahr in der betreffenden Schule verblieben. Nicht eingerechnet in obigen Zahlen sind die auf gleicher Altersstufe stehenden Schüler der beiden untern Klassen der Kantonsschule, der städtischen Real- und Handwerkerschule, sowie die Sekundarschülerinnen der Städte Solothurn und Olten.

Zürich.

— In Dielsdorf ist kürzlich wieder ein stark verseuchter Reblausherd mit 21 Stöcken (nebst kleinern Herden) gefunden worden.

— In Bachenbülach liegen zur Zeit bei 50 Personen, zum Theil ganze Haushaltungen in Folge von Genuß ungesunden Fleisches krank darnieder.

— Oerlikon. Dieser Tage brachen auch hier die Pocken aus. Eine Frau mußte in den Pockenspital übergeführt und eine Anzahl von Personen abgesondert werden.

— Der 20jährige Fuhrmann Ludwig Koch aus Breilingen (Baden) wurde beim Holzführen in Unterstraß durch den schwer beladenen, stürzenden Wagen vollständig zermalmt und als Leiche weggetragen.

— Die Sulzer'sche Maschinenfabrik bei Winterthur hat die Ausrichtung einer Altersrente an invalide Arbeiter eingeführt und das Maximum per Jahr auf 600 Fr. fixirt. Seit Neujahr sind 16 Arbeiter pensionirt worden, jüngsthin einer mit voller Pension bei 35 Dienstjahren. Zu Beiträgen an diese Kasse werden die Arbeiter nicht verpflichtet.

Bern.

— Am Dienstag Abend ist Maler Häni in Bern in der Aare ertrunken. Er wollte wahrscheinlich die Aare hinabschwimmen, wurde vom Krampf befallen und dann von der Strömung fortgerissen. Man hörte ihn wiederholt um Hülfe rufen. Er hinterläßt sechs unerzogene Kinder.

— Am bernischen kantonalen Turner- und Schwingfest, das gestern Sonntags in Bern stattfand betheiligten sich gegen 100 Nationalturner.

— Oberland. Letzten Sonntag Morgen waren auf der Brienzer Rothhornspitze zirka 130 Personen anwesend, welche vom Sörenberg aus den Berg bestiegen, um den Sonnenaufgang anzusehen. Später langten per Bahn und zu Fuß noch eine große Zahl Touristen (gegen 180) an. Die herrliche Aussicht, die hochinteressante Bergbahnanlage, sowie die billige Bedienung im dortigen Restaurant machen das Rothhorn zu einem beliebten und sehr lohnenden Reseziel für Fremde und Einheimische.

— In Asuel (Jura) hat ein dem Trunke ergebenes Individuum 1500 Zuckerrüben und 400 Kohlköpfe auf dem Felde geköpft.

Luzern.

— Ein Extrazug von Paris brachte am Freitag 310 Passagiere zweiter und 246 dritter Klasse, welche alle gute Unterkunft finden. Luzern ist mit Kurgästen gut besetzt, jedoch nicht überfüllt.

Glarus.

— Ein in Jaroslaw (Rußland) verstorbener Glarner, Fridolin Kubli, testirte für wohlthätige und gemeinnützige Anstalten seines Heimatkantons 10,000 Fr.

Zug.

— Am 17. August ertrank beim Baden im See ein Schuhmachergeselle, der nicht schwimmen konnte. Er wollte mit Unterdem-Wasserschwimmen prahlen.

Basel.

— Das Steuerkapital der Stadt Basel erreichte im letzten Jahre die artige Summe von 668½ Millionen Franken und ist seit dem Jahre 1887 um nahezu 100

---

im Himmel gewesen? Diese fremde Umgebung, — dies enge alte Kämmerlein, — wie kam sie denn dahin? War nicht alles eine Verzauberung? Und jene eine Melodie! — Klar und sicher tönte sie in ihr nach. Hätte sie nur jetzt ihre Geige da gehabt, sie zu spielen, — ihre Seele hätte sie ausklingen mögen in diesen Tönen, und dann, — so weiter träumen und nie mehr erwachen müssen! —

Millionen gestiegen. Millionäre gibt es in Basel 136, von denen 52 zwei und mehr Millionen versteuern.

— Letzten Mittwoch verunglückte an der St. Jakobsstraße ein Taglöhner, als er auf einen im Fahren begriffenen Wagen aufsteigen wollte. Er verfehlte den Tritt, fiel zu Boden und gerieth unter die Räder, die ihm beide Beine quetschten. Er wurde in den Spital verbracht.

Schaffhausen.

— Der „Andelfinger Ztg." wird von Buchberg geschrieben: In einem hiesigen Rebstück kann man an Augstreben schon fast ganz geröthete Trauben sehen. Der Besitzer behauptet, daß das anno 1865 im gleichen Rebstück erst etwa acht Tage später der Fall gewesen sei. Daraus könnte geschlossen werden, daß der heurige Wein dem 65er mindestens ebenbürtig werden könnte.

St. Gallen.

— Ragaz. Die „Aktiengesellschaft für elektrische Installationen in Ragaz und Umgebung" hat den Betrieb begonnen. Die Hotels Tamina, Schweizerhof und Krone sind mit dem neuen Licht versehen.

— Infolge Sonnenstich stürzte letzten Mittwoch in Seewyl, Gem. Rapperswyl, ein 58 Jahre alter Mann auf dem Felde beim Garbenbinden zu Boden und war bald nachher eine Leiche.

— Am Montag ertrank beim Baden in der Thur ein 13jähriger Knabe.

Thurgau.

— Das Ergebniß der Hundetaxe pro 1892/93 beziffert sich auf 17,613 Fr. und die Zahl der Hunde auf 3264 gegenüber 3296 im Vorjahr.

Tessin.

— „Corriere del Ticino" erzählt folgendes Geschichtchen: Am Sonntag Morgen befand sich Bundespräsident Hauser auf dem Dampfer, um von Lugano nach Palezza zu fahren. Er bestellte eine Erfrischung. Der Kellner, ein Italiener, erkundigte sich nach der Persönlichkeit, welche von Jedermann auf dem Schiffe respektvoll gegrüßt wurde, und verweigerte auf die ihm zu Theil gewordene Auskunft hin, als Herr Hauser zahlen wollte, sehr höflich die Annahme von Geld. Letzterem war diese Handlungsweise unverständlich und er wandte sich an den Schiffskapitän. Derselbe ließ den Keller zu sich rufen und fragte ihn nach dem Grund. Er habe sich, sagte der Kellner, vor sieben Jahren vor dem Militärdienst drausgemacht und in die Schweiz geflüchtet. Von Italien sei seine Auslieferung verlangt worden, aber erfolglos. Also habe er seine Dankbarkeit dem Bundespräsidenten zeigen müssen. Vergeblich machte Herr Hauser aufmerksam, daß er damals nicht Bundespräsident gewesen sei und also kein Recht auf des Kellners Dankbarkeit habe; derselbe blieb bei seiner Meinung, daß er dem Bundespräsidenten zu danken habe. Letzterer fügte sich schließlich ins Unvermeidliche.

Waadt.

— Bleibt der Kanton Waadt vom Hagel verschont, so kann er 350—400,000 Hektoliter Wein ernten, was einem Ertrage pro Hektare von 55 bis 60 Hektoliter entsprechen würde; das wären 19 Hektoliter mehr als 1891. Die diesjährige Weinernte würde gegen 1891 einen Mehrwerth von 15 Millionen Franken ergeben.

Die Qualität wird eine bessere. Das Waadtland kann sich in den Sommer der Jahre 1865 und 1870 zurückversetzt glauben; die Vegetation eilt dem Vorjahre um nahezu einen Monat voraus.

Neueres und Telegramme.

Brand in Grindelwald.

Von der traurigen Unglücksstätte fliehen die Fremden theilweise. Die Großzahl derjenigen aus dem Hôtel Bären ist nach Interlaken gezogen. Andere haben sich wieder in die noch stehenden Gasthöfe einlogirt und fahren mit ihren Bergtouren fort. Die Bahn setzt ihren provisorischen Dienst bis nach Grindelwald fort. Im Wagenschuppen ist ein Telegraphenbureau eingerichtet worden. Die Züge fahren wieder regelmäßig. Die Billete werden im „Bivouak" ausgegeben.

Zahlreiche Bauernhäuser hatten bis zum folgenden Morgen 5 Uhr gebrannt und um 11 Uhr Mittags waren die Löscharbeiten noch nicht beendigt. Es treffen jetzt Schaaren von Neugierigen ein. Die Hôtels und Restaurants sind völlig besetzt. Die unglücklichen Einwohner aber, 200 Personen, stehen obdachlos und von allem entblößt da. Ihre Wohnungen, Hausrath, Kleider, und die Scheunen mit den Heuvorräthen, alles ist ihnen in Asche zusammengesunken! Einzig die Viehwaare konnte vollständig gerettet werden. Die Dienstboten der Gasthöfe haben ihre ganzen Ersparnisse und ihre Habe verloren. Die Fremden klagen über den Verlust von Geldsummen, Werthschriften, kostbaren Kleidern und Schmucksachen. Eine englische Dame hatte z. B. ihr gesammtes Silberzeug, um es vor den Dieben in England zu bewahren, mitgebracht, das nun verloren ist.

Wie man jetzt sicher weiß, ist kein Menschenleben zu beklagen. Drei angeblich umgekommene Fremde hat man gefunden. Sie befanden sich auf einem Ausflug und übernachteten in einem Weiler.

Die Rettungsmannschaften sind theilweise wieder abmarschirt. Die Dorfbewohner und die Kurgäste suchen nach noch brauchbaren Gegenständen. Viel können sie nicht mehr herausfinden. Der schreckliche Föhn- und Feuersturm hat alles in den Boden hineingebrannt. Die Funken wurden hunderte von Metern weit durch die Luft getragen, wo sie sich niedersetzten sofort den Brand entzündend. So war denn die Rettungsarbeit außerordentlich schwierig. Das Wasserreservoir genügte lange nicht für den Hydrantendienst. Man versuchte durch Wassereimer, die auf den Dächern bereit gehalten wurden, die Ausdehnung des Brandes zu hemmen, doch vergebliche Mühe. Die Schindeln fingen Feuer wie Zunder.

— Stadtpräsident Müller von Bern ist auf dem Brandplatz mit 30 Berner Feuerwehrleuten. Es ist sehr viel Arbeit da mit Wegräumen der Brandtrümmer. Die Regierungsräthe Eggli und Steiger waren ebenfalls auf der Unglücksstätte und conferirten mit dem Hilfskomite über die Maßnahmen. Dasselbe verlangt Nahrungsmittel und Tuch zu Kleidern, denn Hülfe ist dringend nöthig.

— Nach amtlicher Schatzung beträgt der Gebäudeschaden 654,000 Fr., der Schaden an Mobiliar 450,000 Fr.

— Brand in St. Stephan. Wie festgestellt ist sind in dem Dörfchen St. Stephan 46 Gebäulichkeiten abgebrannt, nämlich 21 Wohnhäuser 1 Schulhaus und zahlreiche Scheunen. Die Brandversicherungssumme beträgt 169,500 Fr. 24 Familien sind obdachlos. Die Hälfte davon hatte ihr Mobiliar nicht versichert. Die Futtervorräthe sind ebenfalls nicht versichert. Menschen sind keine verunglückt, doch haben viele Brandwunden davon getragen. Die Kirche und die Gemeindeschriften und Register sind intakt geblieben. Der Weiler Ried, die Dörfer Blankenburg und Zweisimmen standen in heftiger Gefahr, denn Papierfetzen, verkohlte Holzstücklein wurden stundenweit fortgetrieben.

— Aarau. (Mitgeth.) In Sachen Kurz contra Reali hat bekanntlich das obergerichtliche Urtheil das Bezirksgericht Aarau als zuständig erklärt. Obwohl Reali das obergerichtliche Erkenntniß nicht an das Bundesgericht weiter gezogen hat, so verweigerte er doch, vor Bezirksgericht Aarau zu erscheinen, weshalb gegen ihn das Contumazialverfahren eingeleitet wurde. Letzten Samstag hat nun die Verhandlung stattgefunden und das Bezirksgericht Aarau verurtheilte Dr. Reali wegen grober Beschimpfung des Fürsprech Kurz zu einer Buße von Fr. 300 und zu den üblichen Folgen.

— Zürich. Neuzürich hat gestern den Stadtrath und den Großen Stadtrath gewählt. Der erstere hat die exekutive, dieser die legislative Gewalt in dem neuen, nunmehr 20,000 Stimmberechtigten umfassenden Gemeindewesen auszuüben. Von diesen Stimmberechtigten gehören etwa 8000 zur freisinnigen, 5000 der demokratischen, 4000 der sozialdemokratischen Partei an und 3000 sind Konservative, theils politisch Indifferente.

Der engere Stadtrath besteht aus 9 Mitgliedern.

Zürich, 21. August. (Privattelegramm.) Bei den Wahlen von heute war die Theilnahme eine sehr rege. Bis Abends 9 Uhr sind erst die Resultate für die Wahlen in den engern Stadtrath bekannt, worin die Liste der Freisinnigen Sieger blieb. Es wurden gewählt: als Stadtpräsident Neuzürichs Pestalozzi mit 11,895 Stimmen (bisheriger Stadtpräsident); als weitere Mitglieder: Erziehungssekretär Grob mit 11,816 Stimmen; Fritschi-Zinggeler 9842; Gemeindepräsident Schneider von Riesbach 11,450; Gemeindeschreiber Hasler von Enge 11467; Stadtschreiber Dr. Usteri mit 11,912; Koller 10,631; Gemeindepräsident Walcher von Außersihl 8358; Nat.-Rath Vogelsanger 10,956. Es sind also gewählt 4 Demokraten, 4 Freisinnige, 1 Sozialdemokrat. Der von den Demokraten Vorgeschlagene Dr. Stößel erhielt 4872 Stimmen.

Die Resultate für die Wahlen des Großen Stadtrathes werden erst Morgen bekannt, doch glaubt man, die beiden Parteien werden gleich stark vertreten sein.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm, Wälti, Jakob, Heinrichs, Schusters, von Unter-Kulm. Eingabe bis 8. Oktober. — Zofingen, Würgler, Johanna Barbara geb. Lüscher, Jakobs sel., Schreiners, Wittwe, von und in Aarburg. Eingabe bis 1. Oktober. Graber, Johannes, Samuels sel., Landwirths, von Bottenwyl, angesessen gewesen in Hinterwyl zu Uerkheim. Eingabe bis 1. Oktober.

Beneficium Inventarii.

Aarau. Rüetschi, Rudolf, Posamenters, Zeughausarbeiter, von Suhr. Eingabe bis 24. September. Wittwe Dätwyler geb. Suter, Verena, Jakobs, Mechanikers, von und in Unterentfelden. Eingabe bis 24. September. Schmuziger-Bisel, Max, Speisewirth, von Aarau. Eingabe bis 24. Sept.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Leuenberger-Märki, Johann, von Wittwyl, in Mellingen. Eingabe bis 20. September. — Zurzach. Hauenstein, Emil, gewes. Wirth, von Unterendingen. Eingabe bis 4. September.

Rehabilitationen.

Kulm. Hediger, Gottlieb, Heinrichs, Zimbers, von Reinach.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: 1) Mädchengemeindeschule Aarau. Besoldung: Fr. 1500 nebst Alterszulage. 2) Oberschule Klingnau. Einem musikalisch gebildeten Lehrer wird der Vorzug gegeben. Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 4. Sept. nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 13. bis 20. August 1892.

Geburten.

August 15. Mina Elisa, T. d. Haller, Gottlieb, Conducteur, von Reinach, in Aarau.
" 19. Martha Sophie, T. d. Hemmeler, Gottlieb, Zimmermeister von und in Aarau.

Eheverkündungen.

August 15. Weber, Johann, Heinrich, Kaufmann, von Hadlikon-Hinweil (Zürich) und Suter, Ida, Modiste, von Kölliken, in Aarau.

Taufen der reformirten Kirche.

August 21. Rosa, T. d. Friedrich Hunziker-Widmer, Krämer, von Moosleerau, in Aarau.
" " Walter, Jakob, S. d. Jakob Simmen-Freudiger, Küfer von Schinznach, in Aarau.

Todesfälle.

August 16. Stirnemann, August, Jakobs, Zimmermanns, von Gränichen, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 20. August 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 70,—0. 0 0., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7—8; per Becken 20—25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20, Eier 8—9 Stück 60 Cts. Bohnen per Teller 15 Cts. Kabis per Kopf 20—30 Cts. 5—8 Paar Aepfel, 3—12 Paar Birnen je 10 Cts.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor**, Hintere Vorstadt. 1661

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Zu vermiethen. 3629
In Nro. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Auf den Wunsch des Jahresvorstandes der
Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft
in Basel
werden diejenigen Freunde der Naturwissenschaft, welche dieser Gesellschaft neu beizutreten, und diejenigen Mitglieder, welche der
diesjährigen Versammlung des am 5.—7. September in Basel
beizuwohnen gedenken, ersucht, sich in Bälde beim Präsidenten des Empfangscomités Herrn Prof. Dr. Fritz Burkhard (Münsterplatz 15) anzumelden.

Man rechnet in dem gastlichen Basel darauf, recht vielen Mitgliedern und Freunden auch der aargauischen naturforschenden Gesellschaft wissenschaftliche und anderweitige Genüsse bieten zu können.

Der Präsident der aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

Holzabfuhr. Feuergefahr in den Wäldern.

Die Eigenthümer von Wurzelholz aus Waldfeldern oder Reisig aus I. Durchforstungen, in den hiesigen Stadtwaldungen, werden ersucht, dieses Holz innert acht Tagen abzuführen, widrigenfalls dasselbe aus dem Walde zerfallen betrachtet und an Dritte zur sofortigen Räumung vergeben wird.

Bei der gegenwärtigen Trockne wird Jedermann beim Betreten des Waldes um äußerste Vorsicht gebeten, in Bezug auf Veranlassung von Feuergefahr, durch Wegwerfen brennender Zündhölzchen, Cigarrenstummeln u. s. w. Die verehrl. Eltern und Lehrer werden um gefällige Ermahnung der Kinder ersucht, um rechtzeitig Unglücksfälle zu verhüten.

Aarau, den 20. August 1892. 3662

Die Forstverwaltung.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	⅞ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	⅞ breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

Frau **Meisel-Leutwyler.** 1975

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.

Die Mitglieder werden ersucht, die Proben von heute an wieder pünktlich zu besuchen.

Bezirksgericht Aarau.

Wiederherstellungsgesuch.

Im ausgeschriebenen Geldstage über **Hächler Friedrich**, Schuster, von **Rohr**, haben die Erben des Johann Ackermann, Gerber, von Hendschiken unterlassen, ihre Forderung im Betrage von Fr. 256. 50 sammt Zins innert der Eingabefrist anzumelden, weil ihnen die Publikation nicht bekannt gewesen; sie anerbieten, die Unkenntniß der Publikation gemäß § 123 b der G.-O. eidlich zu erhärten.

Sofern nun bis zum 24. Sept. nächsthin keine bezügliche Einwendung erhoben wird, so wird das Gericht die bezeichnete Forderung nachträglich und zwar unter Erlassung des Restitutionseides in den Geldstag über Friedrich Hächler aufnehmen und den Petenten gestatten, ihrer Ansprache die Kosten des vorwürfigen Gesuches beizufügen.

Aarau, den 13. August 1892.

3663 **Müri**, Gerichtspräsident.
Burger, Gerichtsschreiber.

Edittalladungen.

Roth, Heinrich und **Maria**, Jakobs, Rudis sel. von **Erlinsbach**, geb. 1826 und 1833, welche zu Anfang der 1840er Jahre nach Nordamerika ausgewandert sind, ohne daß seither Nachrichten von ihrem Leben und Aufenthalt eingegangen wären, werden hiemit öffentlich aufgefordert, binnen Jahresfrist, von der drittmaligen Publikation dieses Ediktalrufes an, das hierseitige Gericht von ihrem Leben in Kenntniß zu setzen, ansonst auf wiederholtes Ansuchen über sie die Todeserklärung ausgesprochen würde.

Aarau, den 13. August 1892.

3664 **Müri**, Gerichtspräsident.
Burger, Gerichtsschreiber.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 13. August 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament des Schmutziger, Max, Wirth, von und in Aarau; d. d 11. Juli 1892. 3665

Der Unterzeichnete ist zurückgekehrt.

Aarau, 22. August 1892.

A. Zürcher,
Arzt u. Augenarzt.

Unterzeichnete empfiehlt sich für weiß Wäsch und Glätterei, sowie für das chemisch Waschen und Ausrüsten der Herren- und Damenkleider, besonders auch der buntfarbigen Musselin Lain und Wolldecken.

3666 Jgfr. **E. Suter,**
Bahnhofstraße Nr. 1025.

Helvetia.

Parquetbodenwichse, unübertrefflich an Glanz und Haltbarkeit in ½ und 1 Kilo Büchsen offen empfiehlt zu billigsten Preisen.

3670 **Eduard Eggen.**

Täglich frische

Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens

Jäcker-Haller, Comestibles.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier** Musikdirektor.

Schreiber.

Bei Notar und Gemeindeschreiber **Gloor** in **Reinach** findet ein im Gebiete des Gemeindeschreiberei- u. Fertigungswesens bewanderter

Kanzlist

Anstellung.

Ferner wird ein **Volontair** angenommen. 3639

Zu vermiethen.

Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr 928 obere Vorstadt. 3654

Geschäftsverlegung.

Schwämme — Handschuhe

Unterzeichneter beehrt sich seiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum von Aarau und Auswärts mitzutheilen, dass er sein

Coiffeurgeschäft

vom **Montag den 22. August** an in das Haus der Frau **Richard**, Zeughausstrasse, zwischen der Aarg. Bank und der Cavalleriecaserne, verlegt hat.

Für das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin unter Zusicherung sorgfältiger und reinlichster Bedienung,

Kopfdoucheeinrichtung.

Hochachtungsvollst

Achilles Frey, Coiffeur.

Parfumeries, Seifen. — Hosenträger, Cravaten.

Geschäfts-Veränderung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit 30 Jahren bestehende Geschäft meines Vaters nun auf eigene Rechnung fortführen werde.

Für das bis anhin erwiesene Wohlwollen bestens dankend bitte um fernern geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Emil Dreifuß
am Graben.

3520

Um damit aufzuräumen erlassen wir

Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes
zum Ankaufspreis.

Erismann & Blattner,
Hintere Vorstadt.

3537

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 34. **Aarau**, den 20. August 1892.

Wechsel-Curse

in Conto-Corrent

	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,40	208,10	—	208,10	2¼%
Deutsche Bankplätze	123,55	123,42½	—	123,60	3 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,07½	—	100,10	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,50	96,10	—	—	5 „
London Banksicht	25,22	25,19	—	25,22	2 „
London Cheque	25,23½	25,21	—	—	—
Paris und Lyon	100,17½	100,10	—	100,20	2½ „
Wien	211,35	210,50	—	210,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen } 2½—3%

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	767	765	
Nordostbahn Stamm	566	565	
„ Prioritäten	587	585	—
Union Suisse Stamm	365	364	—
„ „ Prioritäten	480	475	
Centralbahn	665	663	
Jura-Simplon Stamm	100	98	
und Prioritäten	462	450	
Aarg. Creditanstalt	515	505	
Aarg. Bank	—	269	—
Bank Zofingen	420	410	
Bank Baden	480	470	—
Banque foncière du Jura	497	496	
Basler Bankverein	647	543	
Basler Depositenbank	5570	5500	
Basler Handelsbank	565	563	
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	503	501	
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	785	775	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	807	805	
Eidg. Bank	345	341	
Schweiz. Kreditanstalt	745	743	—
Zürcher Bankverein	376	373	
Bank in Winterthur	380	375	
„ „ Prior.	414	405	—
Schweiz. Unionbank	475	474	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,5	—
3½ „ ditto „ 1897	—	98,2	—
3¼ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103	102,5	
ditto 1889	100,6	100,3	
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,2	94	
4 % Stadt Zofingen 1936	—	101,5	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,4	98,1	98,1
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,4	98,2	98,4
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 18.9.1963	97,2	96,5	
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897		101,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	96	95,6	95,8
3,6 „ Stadt Winterthur-¼%	110,6	110	—
3 „ Kanton Genf	103,7	103,5	103,6
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,8	79,7	79,8
4 „ Nordosthahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885		102,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886		102,7	—
4 „ 1887	103	102,7	
4 „ dto. „ 1888	102,2		—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	104,3	103,9	
4 „ dto. 1883—1957	103,7	103,5	103,5
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	103,6	103,5	103,6
5 Monte Ceneri I. Hyp.		105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,7	96,6	96,7
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
4 Union Suisse I. Hyp.	103	102,5	103
4 „ dto. II. „	102	101,5	
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,7	101,4	101,5
4 „ Banca naz. cred. fond	94	93,8	—

Ohne Verbindlichkeit.

3¾% Staatsanleihen des Kantons St. Gallen

im Betrage von

Franken 2,500.000

aufgenommen zur Heimzahlung des 4%-Staatsanleihens Serie XXV vom 30. Juni 1881 von Fr. 2,500,000, welches auf den 31. Dezember 1892 zur Rückzahlung gekündet worden ist.

Das neue Anleihen wird zum Curse von **99 ¾%** emittirt.

Näheres ist aus dem Prospect, der an unserer Cassa bezogen werden kann, ersichtlich.

Wir nehmen Conversions- und Subscriptions-Anmeldungen bis zum **27. August** **spesenfrei** entgegen und halten uns empfohlen.

Kapitalposten

in beliebiger Höhe können zu niedrigstem Zinsfuß per **1. Mai** 1892 gegen gute Hypothek beschafft werden. Ebenso werden Gelder auf Bürgschaft prompt beschafft von

C. Huber, Hypothekargeschäft,
11 Ohmannamtsstraße 11,
12 **Zürich.**

MB. Briefe ohne Marken für Retourantwort **bleiben unberücksichtigt.**

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl, „Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten, & C. Heim, Apotheker, Mellingen.**

Zu verkaufen.

Eine nähige junge



Kuh,

Freiburger Rasse.

Auskunft bei der Exped. 3661

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** für 2—3 Personen. Nachfrage bei der Exp. (3623

Zu vermiethen.

Das **Parterre von Nr. 848** auf dem Rain. Auskunft wird im I. Stock daselbst ertheilt. 3607

Zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer.** Bahnhofstraße Nr. 552. 3613

Zu vermiethen.

Ein sonnenlichtes **Zimmer**, möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Bltt.

Zu vermiethen.

Ein schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Laube nebst übrigen Zubehör an freier sonniger Lage. Wer sagt die Exped. 3647

Zu vermiethen.

1 Logis im Plainpied des Hauses Nr. 279 an der Halde zu Aarau, mit geräumiger heller Werkstatt u. Garten. 3646

Der Sachverwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.

In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Zu vermiethen. 3441

Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten

In schönster Lage der Bahnhofstraße sind zwei ineinandergehende **Zimmer**, unmöblirt, zu vermiethen. Auskunft bei der Exp. d. Bl. 3613

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Zimmer** (möblirt oder unmöblirt) nebst Antheil Küche an eine stille Person. Golattenmattgasse Nr. 231 a. 3698

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Dienstag 23. August 1892. № 198. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Katastrophe im Oberland.

Kaum ist die Wunde, vom traurigen Ereigniß des letzten Jahres im Berner Oberland dem lieblichen Meiringen geschlagen, nothdürftig vernarbt, kaum verhallte die Kunde vom todtbringenden Gletschersturz bei St. Gervais und dem Schiffsunglück auf dem Genfersee, so trägt von Neuem der Telegraph eine weitaus fürchterliche Nachricht in die Gaue unseres Vaterlandes hinaus. Am nämlichen Nachmittag sanken zwei freundliche Ortschaften des Oberlandes in Schutt und Asche. Die Tragweite der Katastrophe ließ sich im ersten Augenblick kaum ermessen. Jetzt aber, aus den Trümmern blickt die traurige Oede in ihrer vollen Größe, übersieht man erst, was Sturm und Feuersmacht aus sorgfältig von Menschenhand zusammengelegtem Gute geschaffen: eine schwarze Trümmerstätte menschlichen Glückes und Friedens. Die Folgen dieses, die blühenden Dörfer Grindelwald und St. Stephan im Simmenthal, betroffenen Schlages erhalten sich noch Jahre fort, trotz mildthätiger Hülfe, die hoffentlich nicht ausbleiben wird.

Unsere Leser haben aus den letzten Berichten aus Grindelwald und St. Stephan Kunde erhalten über den Brand und seine Ausdehnung. Hier wollen wir noch einige Momente des traurigen Vorganges anfügen.

Ueber das obere Eismeer und die Züsenbergfelsen absteigend, gelangten am Brandtage Mitglieder der Sektion Biel des S. A. C. gegen 3 Uhr Nachmittags auf den untern Grindelwaldgletscher. Sie berichten dem „Bieler Tagblatt": „Ein furchtbarer Föhn tobte in diesen Regionen und hatte uns den ganzen Tag in den Felsen des Strahlegg-Grates und Schreckhornes, sowie beim Passiren des Gletschers große Schwierigkeiten bereitet. Es war 3 Uhr und 5 Minuten, als wir Grindelwald in der Tiefe ansichtig wurden und zugleich bemerkten, wie eben vom Dache des Hotels zum „Bären" eine dicke, gelbbraune Rauchsäule aufstieg und einige Minuten später die Flammen zum Dachstuhl hinausschlugen. Eine Viertelstunde später brannte im Hotel schon der ganze dritte Stock und waren, wie wir von unserem hohen Standpunkte aus bemerken konnten, schon einige Nebengebäude vom Feuer erreicht. Wir hatten nun während unserem beschleunigten Abstieg beständig die brennenden Gebäude unter Augen und konnten deutlich sehen, mit welcher unglaublichen Schnelligkeit bei der Heftigkeit des Föhns, der hauptsächlich von der Richtung der Scheideck in's Thal stoßweise hinunter brauste, das Feuer gierig in den Holzhäusern und andern solidern Gebäuden um sich griff.

Die Bevölkerung rathlos, bestürzt, suchte ihre Habe in Sicherheit zu bringen; die hölzernen Schindeldächer wurden mit Wasser und Jauche begossen, doch vergebens, denn das Feuer, das durch den Wind bald hier-, bald dorthin getrieben wurde, vernichtete Alles, was in seinen Bereich kam.

Hülfe war nicht möglich, da man dem entfesselten und durch den Sturm noch mehr entfalteten Element völlig machtlos gegenüberstand. Die große Anzahl der Fremden war natürlich auch darauf bedacht, ihre Habe in Sicherheit bringen zu können. Doch waren auch Damen wahrzunehmen, die mit dem Bädeker in der Hand die Wirkung des Föhnsturmes bei einem brennenden Dorf mit großem Interesse zu betrachten schienen. Da wir in keiner Weise Hilfe zu leisten im Stande waren, so trachteten wir darnach, den Zug, der unterhalb dem Dorfe stand und dessen Signal schrill zum Heulen der Sturmglocken beständig das Getöse des entfesselten Brandes durchdrang, zu erreichen. Es gelang uns dies, indem wir unterhalb dem „Bären" durch Gärten und Wiesen vordrangen.

Hier war die Hitze so groß, daß man springend mit vorgehaltener Hand vor dem Gesicht diese Strecke durcheilen mußte. Wir erreichten den Bahnzug und als er endlich abdampfte, wurden beständig von Fremden Habseligkeiten dieser und jener Art noch hineingeworfen. Fuhrwerke konnten wenige zum Thal hinaus, da die einzige Dorfstraße durch das Feuer gesperrt wurde. Einen eigenthümlichen, schaurig großartigen Eindruck bot nun der Thalkessel von Grindelwald; über uns der wolkenlose, blaue Himmel, die silberglänzenden Firnen des Wetterhorns und Eiger, deren Anblick durch den qualmenden Rauch hie und da blosgelegt wurde.

Von der Abfahrt jenes Zuges berichtet den „Basl. Nachrichten" ein Augenzeuge folgendes:

„Da dampfte der 1/24 Uhr fällige Zug von Interlaken heran. Alles stürzte ihm entgegen, aber inzwischen waren schon — kaum 1/2 Stunde war seit Entstehung des Brandes des Feuers vergangen — sechs große Gebäude zu einem großen Scheiterhaufen geworfen, der weithin seine Feuerbrände entsandte. Der Zug mußte vor der Gluth und der unwiderstehlichen Wildheit des Elementes zurückweichen; ein Feuerregen prasselte auf die Wagen nieder und bis durch die Fensteröffnungen stieben die Funken hinein. Einen Augenblick schien der mit Passagieren überfüllte Zug in Flammen zu stehen und eine furchtbare Katastrophe unabwendbar; da gelang es der Geistesgegenwart und kaltblütigen Energie des jugendlichen Zugführers — bescheiden bat er mich, seinen Namen zu verschweigen, ein echter braver Schweizer — die Maschine auf die Drehscheibe zu bringen, im vollsten Feuerregen zu drehen, um nun mit Volldampf den Zug aus der furchtbaren Gefahr zu retten; rasch dampfte er davon und alle Gefahr schien überstanden, da fuhren die Flammen aus dem letzen Postwagen hervor: ein einziger Schrei ging durch die angstgepreßten Zuschauenden; da sprang der junge Zugführer von der Maschine, in wildem Lauf sah man ihn zu dem brennenden Postwagen eilen, einen Augenblick verschwand er hinter den Flammen und — der Postwagen war abgehängt; gerettet fuhr der Zug weiter, hinter sich rasch den von den Flammen verzehrten Waggon zurücklassend."

Ein Correspondent schreibt der „Nationalztg.":

„Ein wahres Glück ist es, daß Niemand getödtet oder schwer verletzt wurde. Leichtere Brandwunden kamen zwar vor, wie bei jedem größeren Brande; ein Bauer hatte den ganzen linken Arm und die linke Kopfseite wegen Brandwunden verbunden; das Gerücht, einer der wackeren Engländer sei bei einem Rettungsversuche verunglückt, hat sich nicht bewahrheitet. Zahlreiche Gäste, die keine Ahnung von dem hatten, was der Föhn vermag, wollten absolut noch dieses oder jenes retten und in das brennende Gebäude zurückeilen. Es bedurfte des ganz energischen Einschreitens des Eigenthümers des „Bären", Herrn Boß, um dies zu verhindern, als der Brand schon gefährliche Dimensionen angenommen hatte. Dabei sind auch einige tragikomische Szenen vorgekommen. So z. B. wollte ein Fräulein etwas im Bureau retten und ergriff zwei Fläschchen mit Alizarintinte; diese erschienen ihr als das werthvollste Objekt und sie rettete sie auch. Eine Dame trug sorgfältig aus einem mit kostbarem Geschirr gefüllten Schrank eine gewöhnliche Tasse heraus, eine andere hing ein Bild, das ein Hotel darstellte, von der Wand und trug es fort, eine dritte wollte alte Zeitungen einpacken. Endlich wird als Thatsache berichtet, daß eine reiche Pensionärin ein Kopfkissen wegtrug, daneben aber ihren kostbaren Diamantschmuck stehen ließ. Ein Kellner rettete ihn dann mit Lebensgefahr; er mußte, da das Dach am Zusammenstürzen war, vom zweiten Stock zum Fenster hinausspringen, ohne daß er sich im Geringsten beschädigte.

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

Und wieder stand sie einige Minuten wie in Sinnen verloren. Da fiel zufällig ihr Blick auf einen der alten Chorstühle. Auf demselben stand ein schmaler, fein mit Silber ausgelegter, dunkler Kasten. Er war geöffnet und was sie in denselben liegen sah, wunderte sie weiter kaum, — es war ja alles so wunderbar, so traumhaft hier. Auf irgend eine räthselhafte Weise mußte wohl auch diese Geige hieher gekommen sein.

Paiva war sich kaum bewußt, was sie that, aber sie konnte diesem Zauber nicht widerstehen. Halb zögernd faßte sie das Instrument, und rein und weich ertönte in der nächsten Sekunde die schöne, eben vernommene Melodie.

Der letzte Bogenstrich war jedoch noch nicht vollendet, da sank ihr Arm herab, erschreckt hielt sie inne. Sie hatte Niemand hereinkommen hören und doch — an der kleinen Thür, die zum Saal hinabführte, stand Jemand, dessen Augen war ihr Blick eben begegnet zwei blauen Augen, die überrascht, ja entzückt sie anschauten. Und eine junge männliche Stimme sagte sowie sie inne hielt, freundlich: „Wer lehrte Dich so zu spielen? — sag, wer lehrte Dich das?"

Verwirrt senkte sie das Haupt, schneller ging ihr Athmen. Erst nach einer zweiten Frage antwortete sie: „Wer mich's gelehrt, — ich weiß es kaum, — Niemand meine ich, — ich —"

„Bist du von hier, von der Stadt?"

„Nein, — drüben über die Wag hinüber vom Bakôr-Walde her."

„Da ist dein Vater wohl ein Musiker?"

„Ein Musiker? O nein, das war er nicht. Der Vater ist lange, lange todt und die Mutter auch."

„Hast Du denn Geschwister, bei denen Du lebst?"

„Nein, — nur der Großvater ist noch da und die alte Jannuscha."

„Du armes Kind! Da bist Du wohl sehr allein?" Und theilnehmend schauten jene Augen sie an.

Du armes Kind! — Das hatte noch Niemand gesagt. Sie senkte das Antlitz noch tiefer, es rieselte leicht durch ihre Glieder, als habe ein Schmerz leise sie berührt.

„Und wie kommst Du denn hierher?" fragte der Fremde weiter, als sie schwieg.

„Antal, der alte Haustrer, hat mich hierhergebracht, daß ich den fremden Künstler hören sollte, der heute Abend hier auf der Geige spielte. Wir kamen spät, der Saal war überfüllt, da hat ein Klosterbruder mich hierher gewiesen."

Die Empfindung des Traumhaften, Märchenhaften, welche vorhin durch Paiva's Seele gezogen, da sie zum ersten Male vernahm und empfand, was Musik sei, schien auch des Gemüthes des jungen Fremden sich jetzt zu bemächtigen. In dieser Umgebung, in diesem Halblicht diese Mädchengestalt, wie er zarter, lieblicher kaum eine je geschaut, — dies Antlitz, dessen anmuthige Schönheit so ätherisch schien, als sei dies Mädchen nicht eines jener Menschenkinder, welche in gewöhnlichen Schuhen über die Erde schreiten, sondern irgend ein Feenkind, oder eine Elfe, die sich hierher verirrt. Und dazu das Spiel. — das wundersame Spiel. — Hätte er nicht mit eigenen Augen gesehen, daß wirklich ihre Hand den Bogen über die Saiten geführt, er wäre geneigt gewesen, auch dies Spiel für Zauberei zu halten.

„Willst Du mir nicht noch einmal jene Melodie spielen, welche Du mir abgelauscht hast?" begann er wieder.

„Euch — Euch abgelauscht?" — rief sie da aus. — „Ihr also seid jener Geiger, der so herrlich gespielt" und eine Sekunde richtete sie die Augen groß und freudig auf ihn, wie um sein Bild sich einzuprägen, senkte sie aber sogleich wieder zur Erde und ein leichter Hauch färbte ihre Wange.

„Die Begleitung der Orgel und die schöne Knabenstimme daneben haben Dir mein Spiel schöner erscheinen lassen, als es ist," sagte er bescheiden. „Ich freue mich, daß ich meine zweite Geige gerade hierher gelegt hatte, im Fall an meiner andern etwa die Saiten nicht hielten. — Willst Du mir nun aber das Ave Maria nicht noch einmal spielen?"

„Nein, — ach nein, — ich hab' hier nicht Ruh', — ich muß ja fort." Und wie aus einem Traum, der sie bis jetzt bezaubert, erwachend, blickte sie plötzlich erschreckt um sich. „Da kommt ja auch der Isidor, der mich holen will."

„Darf ich Dich nicht begleiten? Du bist müde, Du bist bleich. — laß mich Dich begleiten."

„Nein, nein, o laßt mich fort! Kaum Isidor, komm fort von hier, und Ihr," und einen schnellen scheuen Blick warf sie dem Fremden zu, — „lebt wohl!" —

„Sage mir erst Deinen Namen," sprach er leise, und so bittend, weich und freundlich war der Ton seiner Stimme, daß sie nicht widerstehen konnte. „Ich will Dir auch den meinen sagen," fuhr er fort, „Erik, — Erik Rosen. Kannst Du das behalten?"

„Erik," sagte sie leise ihm nach und es war, als zucke er unmerklich zusammen, als jene lieblichen Lippen seinen Namen aussprachen. „Erik," sagte sie ganz leise noch einmal, „und ich heiße Paiva, Paiva Toranzi."

Der Schein der kleinen Lampe fiel über sein Angesicht, — ein frisches, junges, schönes Angesicht, aus dessen Augen Treuherzigkeit und Reinheit sie anblickten. Einen kurzen Blick warf sie noch auf dasselbe, und „nun laßt mich fort," sagte sie dann hastig, und ehe er es verhindern konnte, war sie plötzlich entschwunden.

Vom Brand in St. Stephan berichtet das „Geschäftsblatt":

„Ueber dem Maulenberg erheben sich um halb zwei Uhr schwarze Gluthwolken. Der Telegraph von St. Stephan ruft um Hilfe und die Feuerspritze rasselt durch das Dorf. Einen Augenblick später verstummt auch der Telegraph. Vom Gasthof zum „Falken", Besitzer Herr Baumann-Perren, verbreitet sich das Feuer mit Blitzesschnelligkeit weiter, ergreift die umliegenden Häuser und rast thalabwärts dem Maulenbergwald zu. Ein vom Feuer ergriffenes Gebäude ist rettungslos verloren und erliegt binnen einer Viertelstunde der unüberwindlichen Gewalt. Verbrannte Schüpfentheile (kleine Schindeln) fallen bereits in Zweisimmen nieder. Der gerade anwesende Inspektor der Mobiliar-Assekuranz-Anstalt, Herr Boßard, fängt ein angebranntes Zeitungsblatt auf, auf welchem noch der Inhalt deutlich erkennbar war. Ein Mann aus Ruhren, Gemeinde Boltigen, fand neben seinem Hause in einer Entfernung von gut 2½ Stunden von der Brandstätte verkohlte Holzstückchen. So rast der Föhn.

Gegen 4 Uhr, als sich der Wind ein wenig legte, konnte endlich unter Beihilfe der mittlerweile herbeigeeilten Spritzen das Weitergreifen des Feuers, dessen Brandstätte bereits eine Ausdehnung von einer Viertelstunde erreicht hatte, verhindert werden.

Zwischen Zweisimmen und St. Stephan wurde in Ermangelung des Telegraphs ein Courierdienst eingerichtet und Vorsichtsmaßreln ergriffen, einer allfälligen Gefahr begegnen zu können. In Blankenburg hat man zu gleichem Zwecke die Dächer benetzt und Leitern an die Häuser gestellt.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Gestern wurde der vierte Friedenskongreß eröffnet. Es haben sich etwa 350 ausländische Theilnehmer angemeldet, aus der Schweiz 100. Er tagt im Nationalrathssaal und wurde von Bundesrath Ruchonnet begrüßt.

— Die Berner Gruppe der eidgenössischen Bankaktionäre reicht ein Kassationsbegehren ein gegen den Beschluß der Aktionärversammlung vom Samstag, wegen Unregelmäßigkeiten, die sich die Aktionäre der Zürcher und ostschweizerischen Gruppe zu Schulden kommen ließen.

— Für Liebesgaben zu Gunsten der Brandbeschädigten in Grindelwald und in St. Stephan, wenn sie an die betreffenden Hülfskomites adressirt sind, haben Centralbahn, Jura-Simplon-Bahn, Gotthardbahn, Nordostbahn, Ver. Schweizerbahnen, Südostbahn, Seethalbahn, Emmenthalbahn, Neuenburger Jurabahn, Bödelibahn und Dampfschiffgesellschaft Thun frachtfreien Transport bewilligt. Ausgenommen sind Bau- und Brennmaterialien.

— Die Ergebnisse der schweizerischen Eisenbahnen im Monat Juli stellen sich wie folgt:

Schweiz. Nordostbahn (eigenes Netz): Einnahmen 1,920,000 Fr., 1891: 1,827,000 Fr.

Bötzbergbahn: 258,000 Fr.

Gesammteinnahmen der N.-O.-B.: 2,002,500 Fr. Die Betriebsausgaben: 839,635 Fr. Einnahmen-Ueberschuß. 1,162,000 Fr.

Centralbahn: Einnahmen 1,298,000 Fr., Ertrag per Kilom. 4018 Fr.

Jura-Simplon: Einnahmen 2,508,000 Fr.; Ausgaben 1,665,000 Fr.

Gotthardbahn: Einnahmen 1,255,000 Fr.; Ausgaben 585,000 Fr.

Vereinigte Schweizerbahnen: Einnahmen: 843,000 Fr.; Ausgaben 427,600 Fr., per Kilometer 1538 Fr.; Einnahmenüberschuß.

Emmenthalbahn: 43,100 Fr. Einnahmen gegen 44,215 Fr. im Juli 1891.

Langenthal-Huttwyl-Bahn: 8390 Fr. Betriebseinnahmen.

Seethalbahn: Einnahmen 27,100 Fr. gegen 24,570 Fr. vorigen Jahres.

Landquart-Davos: Einnahmen 75,900 Fr., Ausgaben 33,740 Fr.

— Genfersee-Dampfschifffahrt. Das neue Dampfschiff „Major Davel" ist am letzten Donnerstag vom Stapel gelassen worden. Dampfkessel und Maschine sind montirt; es fehlt nur noch die Ausstattung des Innern, für welche zwei bis drei Wochen erforderlich sind. Es ist gut, daß das Schiff bald in Dienst gestellt werden kann, denn schon wieder vernimmt man von Unfällen auf andern Dampfbooten. Am letzten Freitag wurde der „Jura" betriebsunfähig und Tags darauf erlitt die „Mouette" in Folge Zusammenstoßes mit einer Barke Beschädigungen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 22. August 1892.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Reg.-Rathes wird der Große Rath auf den 26. September nächsthin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Dieselbe erscheint als nothwendig, weil der Wunsch geäußert wird, daß der Gesetzesvorschlag betr. die neue Kreiseintheilung noch vor den im März stattfindenden Neuwahlen berathen und an die Volksabstimmung gebracht werde. Dieser Gegenstand wird sonach das Haupttraktandum der außerordentlichen Sitzung bilden: daneben ist aber eine Reihe anderer laufender Geschäfte zu erledigen, damit die Traktandenliste für die ordentliche Novembersitzung erleichtert wird.

Der Regierungsrath genehmigt die von der Finanzdirektion abgelegte Staatsrechnung für 1891 und übermittelt dieselbe dem Großen Rath. Auch diese Rechnung schließt mit einem Verwaltungsvorschlag; infolge verschiedener ungünstiger Verhältnisse (vorab wegen des Mindererträgnisses der Aktien der aarg. Bank u. s. w.) beträgt derselbe für dieses Jahr nur Fr. 4,900.

Am 4. September wird in Basel im Neubau der allgemeinen Gewerbeschule die vom schweiz. Industrie-Departement veranstaltete öffentliche Ausstellung der vom Bunde subventionirten kunstgewerblichen und technisch-gewerblichen Fachschulen, Kurse, Lehrwerkstätten und Frauenarbeitsschulen eröffnet werden. Am Schlusse dieser Ausstellung soll eine Konferenz von Vertretern der Behörden und Vorstehern und Lehrern der ausstellenden und verwandter Anstalten stattfinden, um die Berichte einzelner Experten über Unterrichtsmethoden und Unterrichtserfolge entgegenzunehmen und über einschlägige Fragen Berathung zu pflegen. An diese Konferenz werden die Vorsteher der Direktion des Innern und der Erziehungsdirektion abgeordnet.

Der Regierungsrath übermittelt der Regierung von Bern eine Liebesgabe von Fr. 1000 zu Gunsten der armen Brandbeschädigten von Grindelwald und St. Stephan.

Das Bauprogramm für die Bauarbeiten an der Korrektion der untern Aare sieht für die vorstehende Bauperiode 1892/93 einen Kostenbetrag von Fr. 150,000 vor, wovon Fr. 70,000 auf die Bauten oberhalb Döttingen und Fr. 80,000 auf diejenigen unterhalb Döttingen entfallen. Der Regierungsrath genehmigt dieses Programm und ersucht die Bundesbehörde auch ihrerseits dessen Genehmigung auszusprechen.

Dem Herrn Eschmann von Merhart in Gnadenthal wird unter den nöthigen sichernden Bestimmungen die Konzession zu einer Kanalanlage am linken Ufer der Reuß ertheilt für die Erzeugung von elektrischer Kraft zu Beleuchtungs- und andern Zwecken.

Nach den Vorschlägen der Erziehungsdirektion gelangen für das laufende Jahr nachfolgende Stipendienkredite zur Verwendung: Akademische Stipendien Frkn. 8730 an 18 bisherige Stipendiaten und 12 neue Bewerber; Kantonsschulstipendien Fr. 3160 an 23 Bewerber; Seminarstipendien Fr. 7000 an 59 Bewerber; Stipendien zur Ausbildung von Mädchen für den Lehrerinnenberuf Fr. 3000 an 24 Bewerberinnen.

Die Budgets der aarg. Handwerkerschulen für 1893 werden dem schweizerischen Industriedepartement zur Bewilligung der Bundessubventionen übermittelt.

Auf den Antrag der Finanzdirektion sollen vom 1. September hinweg wieder Schußprämien verabfolgt werden und zwar für die Erlegung folgender Thiergattungen: Wildkatze Frkn. 10, Dachs Frkn. 3, Marder Fr. 2, Fischotter Frkn. 30, Eisvogel Frkn. 2, Fischadler Fr. 2, Fischreiher Fr. 6, Spitz oder Wassermaus (mit weißem Bauch) 50 Rp., Lappentaucher 50 Rp., Habicht, großer Hühnerhabicht Fr. 3, Sperber Frkn. 2, Elstern und Häher 30 Rp., Rabenkrähe 20 Rp., großer grauer Würger Fr. 1, Baumfalke Fr. 1.

Zum Abschuß (auch zur geschlossenen Jagdzeit) und zum Bezuge der Prämien sind einzig die Jagdpächter, die von diesen angestellten beeidigten Jagdaufseher, sowie die von den Jagdpächtern dazu ermächtigten Bannwarte und Traubenhüter berechtigt.

Der Große Rath hat bei den Berathungen über die Vereinfachung des Staatshaushaltes u. A. beschlossen:

Jeder Eingeladene, der an der Jagd theilnimmt und jeder Pächter, wenn er nicht in seinem Revier jagt, hat eine Jagdkarte gegen eine jährliche Gebühr von Fr. 5 zu lösen.

Diese Schlußnahme wird nun auf 1. September in Kraft erklärt. Die betreffenden Jagdkarten können auf Verlangen der Jagdpächter bei der Finanzdirektion gegen Erlag der Gebühr von Fr. 5 bezogen werden. Sie sind zur Jagd mitzunehmen und auf Verlangen eines Polizeisoldaten, Bannwarts oder Jagdaufsehers vorzuweisen.

Die Finanzdirektion wird auch den Jagdpächtern auf ihr Verlangen und zwar unentgeltlich eine besondere Jagdkarte als Ausweis (für das Jagen im eigenen Revier) abgeben, damit sie nicht genöthigt sind, zu ihrer Legitimation fortwährend das Jagdpatent bei sich zu tragen.

Der Kirchgemeinde Tegerfelden wird die Errichtung eines Vikariates gestattet; in diese Stellung ist Herr G. Fischer, Kandidat der Theologie, von Reinach berufen worden. Diese Wahl wird genehmigt.

Dem Herrn Pfarrer C. Juchler in Lenzburg, welcher einem Rufe nach Herisau Folge geleistet, wird die von ihm nachgesuchte Entlassung als Pfarrer der Kirchgemeinde Lenzburg in ehrenvoller Weise und unter bester Verdankung seiner vieljährigen, der Gemeinde und dem Staate geleisteten Dienste auf den reglementarischen Zeitpunkt ertheilt.

Anläßlich eines Spezialfalles hat der Erziehungsrath entschieden, daß nur solche Kinder in die Gemeindeschule aufgenommen werden dürfen, welche das schulpflichtige und schulberechtigte Alter gemäß § 40 des Schulgesetzes erreicht haben. Der Regierungsrath, welchem die Frage auf dem Rekursweg vorgelegt worden ist, theilt die gleiche Auffassung und bestätigt die erziehungsräthliche Schlußnahme. —

— Kantonale Viehzählung vom 6. Juli 1892. (Mitgeth.) Nach der Zusammenstellung des kantonalen statistischen Bureaus ergibt sich gegenüber dem Vorjahr folgender Viehstand:

3689 (3694) Pferde, davon 40 Füllen, 2 Zuchthengste, 88 Zuchtstuten, 3549 (3596) Stuten, Wallachen und Hengste, sowie 10 Esel und Maulthiere, 74,797 (71,770) Stück Rindvieh, darunter 23,536 (22,113) Stück Jungvieh unter 1½ Jahren, 4757 (4782) Rinder über 1½ Jahre, wovon 1215 Stück Braunvieh und 3542 Stück Fleckvieh, 39,446 (38,510) Kühe worunter 11,170 Stück Braunvieh und 28,276 Stück Fleckvieh, 683 (627) Zuchtthiere, wovon 173 Stück Braunvieh und 510 Stück Fleckvieh, ferner 6275 (5673) Stück und Mastochsen.

Der Kleinviehbestand weist auf: 24,064 (24,683) Schweine, 27 Eber, 729 Mutterschweine und 23,308 Faselschweine und Mastschweine, 14,776 (14,895) Ziegen und 658 (654) Schafe.

Die in den beiden Vorjahren konstatirte Zunahme des Rindviehbestandes ist auch in diesem Jahr wahrzunehmen, während das Pferdegeschlecht und das Kleinvieh eine kleine Abnahme aufweist. Beim Rindvieh zeigt sich seit einiger Zeit eine Zunahme nur beim Fleckvieh, während das Braunvieh abnimmt. Es hängt dies ohne Zweifel mit den ungünstigen Verhältnissen in der Milchindustrie zusammen. Das Braunvieh ist das bevorzugte Milchvieh, während das Fleckvieh in einer Weise beanlagt ist, welche es ermöglicht, die Fähigkeit zu vermehrtem Fleischnutzen ohne oder ohne erheblichen Rückschlag in der Milchergiebigkeit und Arbeitsleistung noch weiter zu entwickeln. Die Milchproduktion hat in der Schweiz den Höhepunkt überschritten, anderseits hat dafür die Entwicklung des Verk.hrs in Thiererzeugnissen seit einer Reihe von Jahren die Fleischproduktion im Verhältniß zur Milchproduktion augenfällig begünstigt, und es ist vorauszusehen, daß diese Bewegung in Zukunft der Fleischproduktion noch mehr zu Statten kommen werde wie seither. Dieser Hergang fordert die schweizerische Landwirthschaft auf, in ihrer Rindviehhaltung der Fleischproduktion erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Daß im Aargau dieser Wink verstanden wird, beweisen die Resultate der letzten Viehzählungen deutlich.

— Aarau. Statistisches. (Mitgeth.) Im Monat Juli 1892 wurden bei der Unfallversicherungsgesellschaft Zürich im Ganzen 2413 Schadenfälle angemeldet, wovon 2 Todes-, 3 Invaliditäts- und 405 Kurfälle die Einzelversicherung und 12 Todes-, 30 Invaliditäts- und 1961 Kurfälle die Kollektiv- und Haftpflichtversicherung betrafen.

— In Ryken wurde letzten Sonntag Herr Traugott Haller von Kölliken (Orthodox) zum Pfarrer gewählt. Der Kandidat der Freisinnigen war Herr Pfr. Wuhrmann.

— Baden. Freitag Mittag ertrank beim Baden in der Limmat oberhalb des neuen Kanals der 9jährige Knabe des Hrn. Zimmermeister Hitz.

— Zurzach. Das Jugendfest und die Einweihung des neuen Schulhauses war äußerst gut verlaufen. Der Zug der Schüler und Vereine zog durch den schön geschmückten Flecken in die protestantische Kirche, wo Gesangsvorträge und Reden abwechselten. Die Witterung gestattete die Abhaltung der Kadettenmanöver und der Schülerspiele.

Solothurn.

— Zu dem Arbeitslehrerinnenkurs haben sich 48 Kandidatinnen aus sämmtlichen Bezirken angemeldet.

— Olten. Gestern kamen zu einer Versammlung Bewohner der höher gelegenen Quartiere der Stadt zusammen zur Besprechung der Wasserversorgung. Wie „Olt. Tagbl." berichtet wurde der Gemeinderath ersucht für eine rationelle Wasserversorgung besorgt zu sein.

— Hr. Oberst Bigier, seit längerer Zeit Statthalter der Gemeinde Solothurn, hat auf Wunsch des liberalen Vereins bereits erklärt, eine Wahl als Stadtammann anzunehmen.

— Letzten Donnerstag Nachmittags, während die Leute auf dem Felde arbeiteten, wurde in Oensingen in das Haus des Adolf Berger, Frohnkassier, eingebrochen und aus der Kasse die Baarschaft mit 150 Fr. geraubt. Man vermuthet als Thäter einen Knecht, der nur 3 Tage bei Hrn. Berger in Arbeit stand. Hr. Berger, der erst letzten Winter Brandbeschädigten war und nichts versichert hatte, hat nun kaum seinen Neubau bezogen.

Zürich.

— Wie der Winterth. „Landbote" berichtet, wird die von Kißling gefertigte und in Zürich ausgestellte Gottfried Keller-Büste wahrscheinlich vom Regierungsrath angekauft werden. Herr Kißling soll geneigt sein,

die Büste um den Preis von 10,000 Fr. dem Kanton Zürich zu überlassen.

— Ein Angestellter des Circus Herzog wollte im See ein Pferd in die Schwemme reiten. Er fiel vom Pferde und ertrank.

— Von den Wahlresultaten des Großen Stadtrathes sind nur die aus 4 Kreisen bekannt. Außerstihl fehlt noch. Die freisinnigen Listen siegten überall. Die Sozialdemokraten erhielten statt der gehofften 26 nur 12.

Bern.

— In den verschiedenen Lokalen der Stadt Biel sind erst für ungefähr 400 Fr. Steuermarken verkauft worden. Auch in Genf, wo das Steuermarkensystem eingeführt ist scheint sich die vortheilhafte Neuerung nicht gar beliebt zu machen.

— Grindelwald hat laut der Volkszählung von 1888 Wohnhäuser: 518 und Einwohner: 3089. Abgebrannt sind 45 Häuser und 55 Scheunen. Es wäre also etwas weniger als der zehnte Theil des Dorfes zerstört. Die Zahl der Obdachlosen (ohne die Fremden) soll 200 betragen.

— Bern. Das Komite für eine Kornhausbrücke sammelt Unterschriften für ein Initiativbegehren zur Erstellung dieser Brücke allein, ohne Paralleldrücke.

— Bern. Die Regierung von St. Gallen hat der bernischen Regierung für die Branddeschädigten von Grindelwald und St. Stephan 3000 Fr. übermacht.

— Am 16. August sprang in St. Immer in einem Anfall von Wahnsinn ein 21jähriger Uhrmacher aus dem Fenster; glücklicherweise nahm er keinen größern Schaden.

— In der Waffenfabrik Bern verunglückte ein Arbeiter, dem ein glühender Eisensplitter in's Auge drang, das dadurch verloren ist.

— Letzten Mittwoch befand sich die 11jährige Julia Daucourt auf der Weide zu Bressaucourt, um eine Kuh zu hüten. Den Strick, an welchem sie das Thier hielt, hatte sie leider um den Arm geschlungen; die Kuh fing plötzlich zu laufen an und so wurde das Mädchen mitgeschleppt, bis es schrecklich verstümmelt todt niedersank.

Luzern.

— In Emmen ertrank am 15. August beim Baden in der Reuß ein 25jähriger Mann, weil er zu sehr erhitzt in's Wasser stieg.

— Einer Dame wurden im Hotel „Kaltbad" auf Rigi-Kaltbad während des Diners aus ihrem Zimmer 4000 Fr. gestohlen.

Nidwalden.

— Die Kurgäste der Kuranstalt Schöneck ob Beckenried haben zu Gunsten der Brandbeschädigten im Berner Oberland eine Kollekte veranstaltet, welche die schöne Summe 932 Fr. ergeben hat.

Zug.

— Die Einwohnergemeinde Zug wählte zum Präsidenten Regierungsrath Dr. Stadlin und genehmigte sämmtliche Vorlagen des Einwohnerrathes: Ablage der Gemeinderechnung pro 1891, die Einführung der elektrischen Beleuchtung durch die Gesellschaft „Wasserwerke Zug" und die Erhöhung der Vermögenssteuer von zwei auf zweieinhalb vom Tausend.

Basel.

— Das Organisationskomite hat beschlossen, das Eidgenössische Sängerfest am 8., 9. und 10. Juli nächsten Jahres abzuhalten.

— Für die Brandbeschädigten im Berner Oberland werden Extrakonzerte und am St. Jakobsfeste Sammlungen veranstaltet werden.

Baselland.

— Auf dem Hofgute „Leuenberg" bei Hölstein sind am letzten Freitag 70 Fr. und am Samstag auf dem Nebenhofe „Weidenthal" bei Oberdorf 280 Fr. mittelst Einbruchs gestohlen worden. Von dem oder den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur, doch scheinen herumziehende Vaganten die Thäter zu sein.

Graubünden.

— Das elektrische Licht in Chur kostet laut Tarif 1/4 Rappen per Normalkerze und Stunde, somit die 10kerzige Glühlampe 2 1/2 Rappen per Brennstunde. Es kostet z. B. eine regelmäßig bis Abends 7 Uhr brennende 16kerzige Comptoirlampe jährlich Fr. 20, eine gleiche Wohnzimmerlampe, die bis 10 Uhr brennt, 56 Fr., dagegen können Salon- und Schlafzimmerlampen unter gewöhnlichen Verhältnissen kaum mehr als zu 300 Brennstunden veranschlagt werden und kosten dann jährlich nur Fr. 12 resp. Fr. 7. 50. Nicht fortwährend brennende 8kerzige Lampen, wie in Aborten, Kellern, Vorrathsräumen ꝛc., können im Minimum zu 200 Brennstunden abgegeben werden und kosten dann bloß 4 Fr. per Jahr. Die 10kerzige Gasflamme stellt sich auf 4 3/7 Rappen per Brennstunde.

Thurgau.

— Der Regierungsrath legt dem Großen Rathe den Gesetzesentwurf betreffend Wiedereinführung der Biertaxe vor. In demselben ist eine feste erste Patenttaxe von 60 Fr. und eine Patenterneuerungstaxe von 30 Fr. vorgesehen, gleichviel ob die Bierwirthschaft mit einer Tavernen- oder Schenkwirthschaft verbunden sei.

Tessin.

— Am ersten Sonntag im Oktober findet die Volksabstimmung über die neue tessinische Verfassung statt. Die wesentlichsten Neuerungen sind folgende: Einführung des Proportionalwahlsystems für Großen Rath und Verfassungsrath; der aus 5 Mitgliedern bestehende Staatsrath wird in einem einzigen Kantonskreise ebenfalls mittelst des Proportionalwahlsystems gewählt. Ersatzwahlen von nicht mehr als zwei Mitgliedern finden nach dem System des absoluten Mehrs statt. Das Volk kann den Staatsrath abberufen. Die Friedensrichter, die Mitglieder der Bezirksgerichte und die Präsidenten der Gerichte erster Instanz werden unmittelbar durch die Gemeindeversammlungen gewählt. Der Präsident des Obergerichtes wird in einem einzigen Kantonskreise gewählt, die anderen sechs Mitglieder zu je drei in zwei Kreisen, wovon der eine die Bezirke Mendrisio und Lugano, die zweite die übrigen Bezirke umfaßt. Das Initiativrecht für Gesetze besitzt neben dem Staatsrath und dem Großen Rath das Volk und zwar sind zur Ausübung dieses Volksrechtes 7000 Unterschriften erforderlich. Ebenso können 7000 Aktivbürger eine Totalrevision der Verfassung fordern; zulässig ist für diese Initiative die Form des ausgearbeiteten Entwurfes, welchem, wie bei der eidgenössischen Initiative, der Große Rath einen eigenen, den gleichen Gegenstand betreffenden Entwurf gegenüberstellen kann. Allgemein verbindliche Gesetze und Beschlüsse sind auf das Verlangen von 5000 stimmfähigen Bürgern der Volksabstimmung zu unterbreiten. Wohl mit Rücksicht auf die periodische Auswanderung ist vorgeschrieben, daß Volksabstimmungen in die Zeit vom ersten Novembersonntag bis zum ersten Märzsonntag (inklusive) fallen sollen. Der große Streit, der sich über die „Attinenza" (das Stimmrecht der Tessiner im Auslande) erhoben hatte, ist dahin erledigt, daß die im Auslande niedergelassenen Tessiner, welche ihren Wohnsitz im Kanton wieder aufnehmen, ihr Stimmrecht in der Gemeinde ausüben, in der sie seit 20 Tagen wirklich niedergelassen sind. Die Ständeräthe werden alle drei Jahre durch das Volk gewählt.

Wallis.

— Oberhalb St. Nikolas, im Thale gegen Zermatt, brach letzten Donnerstag ein Waldbrand aus, der einen bedeutenden Schaden anrichtete. An ein Löschen war beim herrschenden Sturm nicht zu denken.

Neuenburg.

— Im Bahnhof Neuenburg wurde ein Arbeiter, der einen Aschenbecher reinigen sollte, von einer Lokomotive überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Genf.

— In einer Felsenhöhle am Salève fanden Arbeiter an der elektrischen Bergbahn ca. 1500 sehr werthvolle Silbermünzen aus dem 11. Jahrhundert mit dem Bildniß des Bischofs Friedrich von Genf geprägt. Das Genfer Museum besitzt nur 1 Stück dieser Münze.

Neueres und Telegramme.

— Paris. Ein Güterzug ist in Bourget bei Paris entgleist; zwei Todte und zwei Verwundete. — Die Abnahme der choleraähnlichen Epidemie in der Pariser Banmmeile bestätigt sich.

— Catania. Die Ausbrüche des Aetna dauern fort; eine neue Oeffnung hat sich zwischen dem ersten und dem zweiten Krater gebildet, aus dem sehr viel schwarzer Rauch herausströmt.

Belgrad. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht. Der Chef der liberalen Partei ist mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden.

— Lissabon. In den politischen Kreisen befürchtet man eine Ministerkrisis.

Béziers (Depart. Hérault), 22. August. Ein ernster Eisenbahnunfall fand zwischen Béziers und Cessenon statt. Ein Zug entgleiste auf der Brücke über den Orbe. Die Lokomotive legte sich quer über den Weg und die Wagen stürzten gegen einander. Die meisten Reisenden sind verletzt, 4 todt, 18 schwer verwundet; mehrere kamen mit Quetschungen davon. Es wurde ein Hilfszug abgeschickt. Der Verkehr ist unterbrochen.

St. Blasien (Schwarzwald), 22. Aug. Eine Feuersbrunst äscherte gestern einen Theil des Kurhauses ein.

Antwerpen, 22. August. Von hier werden drei Cholera-Todesfälle gemeldet.

☞ Brüssel, 22. August. Seit vorgestern sind zwölf Cholerafälle in Jumet (bei Charleroi) konstatirt, es gab fünf Todte, darunter drei Kinder. Die Krankheit ist angeblich durch eine französische Arbeiterfamilie eingeschleppt worden. Die umfassendsten Maßregeln sind angeordnet.

London, 22. August. Auf der Great Eastern Eisenbahn fand zwischen einem Personenzuge und einer Lokomotive ein Zusammenstoß statt; man zählt 50 Verwundete.

— In einer Zuschrift vom 22. August an die Redaktion dieses Blattes erklärt Herr Gemeindeschreiber J. Stirnemann in Gränichen der Wahrheit gemäß, daß er zu der Autorschaft der angefochtenen Einsendung im „Aarg. Anzeiger", mit der er zwar principiell vollständig einig gehe, in keinerlei Beziehung stehe.

Literarisches.

— + **F. A. Stocker. Die Salpeterer.** Historische Erzählung aus dem südöstlichen Schwarzwald, Waldshut. H. Zimmermann. 1892. Preis 2 Mark.

Eine historische Erzählung Stocker's wird denjenigen, welche die reizenden Erzählungen in den Bänden „Vom Jura zum Schwarzwald" kennen, eine willkommene Gabe sein. Um so mehr als St. sein Gebiet, das er mit all seinen Höhen und Thälern gründlich kennt, nicht verläßt. Er schildert uns den Kampf der Salpeterer, der Leute vom Hotzenwalde, für ihre Befreiung aus der Leibeigenschaft. Zu solchen Freiheitsdichtungen weht immer ein weihevoller Hauch, den wir auch aus der Stocker'schen Erzählung herausspüren und der gewaltig zum Herzen spricht. Die Sprache Stocker's ist einfach, daß jeder sie verstehen kann, aber auch edel und ernst, daß jeder daran sich bilden kann. Wo das Interesse für das Leben des Volkes in vergangenen Zeiten ein reges ist, da wird man die Geschichte von den Freiheitsbestrebungen der Salpeterer (sogenannt, weil der Führer ihrer Partei, der „Salpeterhans" die Gewinnung des Salpeters im Hotzenwalde betrieb) mit großer Theilnahme lesen. Die Erzählung sollte in keiner Volksbibliothek fehlen.

— ☞ An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.

Die Expedition.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

mit Gratis-Beilage

Aarauer Blätter,

werden jederzeit entgegengenommen.

Die Expedition.

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

3584] **Hefti-Legler, Baden.**

Bukskin, Halbleinen, Manchester ꝛc., von Fr. 2. 10 bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3382

Ich mache auf meinen

Sommer-Ausverkauf

einer fertiger

Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),

in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.

Albrecht Wittlinger, Zürich.

Kappelerhof.

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohne Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Depot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko. 997

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 13. August von Hâvre abgegangen, ist am 21. August, Morgens 5 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 27. August und Dampfer „Champagne" am 3. September von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung in Prozenten	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+ 22,8	727,1	761,8	S 1/2	66	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 18,3	726,3	761,0	S0	100	hell
23.	Morg. 7 „	+ 14,8	726,4	761,1	S0	100	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 13,5 °C. Maximum + 24,5 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,2 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 23. August.

Fortdauernd warm und zu Gewittern geneigt.

Aarwärme vom 22. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15 1/2	16 1/2	17

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366

Mina Blume.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.

Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten,
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren **J. A. Bell,** Pelzgasse in **Aarau.**
J. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrikt., „

Brillant solell.

Stellen suchen:

3 gutempfohlene **Privatmägde,** welche gut bürgerlich kochen können und im übrigen Hauswesen bewandert sind. 1 bewandertes **Hotelzimmermädchen** und eine treue, intelligente, beider Sprachen mächtige **Tochter** von 24 Jahren, welche einer bessern Küche vorstehen kann, im Serviren wie in den übrigen Hausgeschäften gut bewandert durch

Frau Hofer, Zimmermann's,
3672 **Narwangen.**

Schreiber.

Bei Notar und Gemeindeschreiber **Gloor** in **Reinach** findet ein im Gebiete des Gemeindeschreiberei- u. Fertigungswesens bewanderter

Kanzlist

Anstellung.
Ferner wird ein **Volontair** angenommen. 3639

Zu vermiethen.

Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr 928 obere Vorstadt. 3654

Zu verkaufen.

Eine nähige junge



Kuh,

Freiburger Race.
Auskunft bei der Exped. 3661

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen;** fortwährend **Kaffee mit Strübli; Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Familie Stirnemann.

Schwämme — Handschuhe

Geschäftsverlegung.

Parfümerien, Seifen. — Hosenträger, Cravatten.

Unterzeichneter beehrt sich seiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum von Aarau und Auswärts mitzutheilen, dass er sein

Coiffeurgeschäft

vom **Montag den 22. August** an in das Haus der Frau **Richard,** Zeughausstrasse, zwischen der Aarg. Bank und der Cavalleriecaserne, verlegt hat.

Für das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin unter Zusicherung sorgfältiger und reinlichster Bedienung.

Kopfdoucheeinrichtung.

Hochachtungsvollst

Achilles Frey, Coiffeur.

Demnächst wird erscheinen **II. Auflage** des

Hans Schwarz' Adressbuch

für Industrie, Handel und Gewerbe der Schweiz.

Diese neue Auflage enthält nicht nur die industriellen Firmen, sondern alle Gewerbe- und Handelsgeschäfte, und wird dadurch zu einem **allgemeinen Adressbuch,** welches folgende grosse Vortheile andern Adressbüchern gegenüber aufweist: 1. Es ist eine genaue **Branchen-Eintheilung** durchgeführt. 2. Bei den industriellen Etablissements und Engros-Häusern sind die Spezialitäten angegeben, die sie fabriciren resp. führen. 3. Ein **Spezialitäten-Register** ermöglicht es, für jeden gesuchten Artikel sofort die richtigen Bezugsquellen zu finden. 4. Enthält das Adressbuch weitere Angaben zur Hervorhebung einer Firma, wie Gründung, Inhaber, ob im **Handelsregister** eingetragen, etc., bei Fabriken: Arbeiterzahl, Art und Grösse der Betriebskraft, Beleuchtung etc., bei Hôtel: Rang, Zimmerzahl, Preise etc. —

Subscriptionspreis Fr. 18. (12 Lieferungen à 1 Fr. 50) **Ausführl. Prospekt gratis. Nach Erscheinen kostet das geb. Buch Fr. 25.**

Es werden auch **einzelne Kantone** abgegeben.
Inserate billigst. (3614)

Hans Schwarz & Cie, Seidengasse 5, **Zürich.**

Tüchtige Agenten an allen Hauptorten gesucht.

Neue Anlagen. Felspartieen. — Grottenbau. Springbrunnen.

Bouquets- und Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinières. — Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Jean Wehrli-Dubs,
Handelsgärtnerei.
Telephon. — Telephon.

Zürich
H. Grubbacher & Sohn
Teppiche. Bodenwichse. Wollwaaren-Confection.

Täglich frische

Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens

Jäcker-Haller, Comestibles.

CHOCOLAT SUCHARD

Aarau. **Zur Stadt Mülhausen.** Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

	per Pfund		per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß „ 4	**1. 35**	**Flaum** grau	**2. 50**
Bettfedern weiß „ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß fein,	**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß, extra fein	**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein	**7. 50**
Roßhaar „ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**	**0. 17**
dto. weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**	**Lischen,** prima	**0. 13**
dto. „ 7	**2. —**	**Surrogat,** weiß und schwarz	**0. 90**
dto. „ 10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4	**0. 75**
dto. „ 11	**2. 50**	**dto.** 10/4 prima	**1. —**
Wolle	**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4	**0. 90**
dto. prima	**1. 80**	**dto.** 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenschaften des **Andreas Bolliger,** Bäcker in **Küttigen,** bestehend in:

a. Einem **Wohnhaus** mit **Bäckerei,**
b. Einem **Holzschopf** mit zwei Kellern,
c. Einer **Scheune** mit **Kaufladen,**
d. Einer **Werkstätte,** und
e. Circa 37 Aren **Kraut- und Baumgartenland,** bei obigen Gebäuden liegend, mit einem Schatzungswerthe von Fr. 11,375 sind **14,000 Franken** geboten.



Unter günstigen Kaufsbedingungen findet ein bezügliches Mehrgebot **am 30. August 1892, Abends 8 Uhr auf der Gemeindekanzlei Küttigen statt,** wozu freundlich einladet

3673 Der Beauftragte:
Graf, Gemeindeschreiber.

Zu verkaufen.

Die Liegenschaften an der Kasinostraße in Aarau Nr. 571 und 572, enthaltend **3 Logis** mit je 3 und 4 Zimmern, **3 Werkstätten,** wovon 2 freistehend sammt **2 Gärten** mit vielen Obstbäumen. Das Ganze mißt ungefähr 14,000 Fuß. Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen und ertheilt mündliche Auskunft



3674 **Joh. Jak. Ging-Weißhaupt.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Mein

Wohnhaus Nr. 1248



sammt Garten, im **Lindenhof,** enthaltend 7 Zimmer, Küche, 2 gewölbte Keller, Veranda u. Wassereinrichtung. Sehr solid und comfortabel gebaut, bildet das Ganze mit Berücksichtigung der sonnigen und äußerst freundlichen Lage eine angenehme Besitzung. Kaufsbedingungen außergewöhnlich günstig.

Sodann bin ich im Falle, auf den Herbst im **Hause Nr. 1217** eine schöne, zum Theil **neu erstellte Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Kammer, Keller und Wassereinrichtung zu vermiethen, wozu die Mitbenutzung der Gartenanlagen eingeräumt wird.

Zu jeder weitern Auskunft bin gerne bereit.

J. Bolliger, Notar.

Fabrikgebäude mit Wasserkraft.

Ich **verkaufe** oder **vermiethe** die größte meiner Fabriken in **Suhr** bei Aarau unter günstigen Conditionen.

3595 **E. Kern-Ruchner.**

Einige hundert Ballenstricke

verkauft billigst die Expedition d. Blattes.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** bei:

J. Walti, Milchgasse.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 24. August 1892. № 199. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der vierte Weltfriedenscongreß

hat am Montag in Bern seine Verhandlungen eröffnet und wird bis zum 27. August dauern. Ihm folgt die interparlamentarische Friedens- und Schiedsgerichts-Konferenz. Beide Versammlungen haben den gleichen Zweck: die Herstellung des allgemeinen Friedens und Schlichtung der internationalen Streitigkeiten durch Schiedsgerichte; nur die Gesellschaften, von denen beide Versammlungen ausgehen, sind verschieden. Der Weltfriedenscongreß ist die Versammlung der Delegirten der Friedensvereine, deren Mitglieder allen Ständen, Berufsarten und Geschlechtern angehören. Mitglieder der interparlamentarischen Friedens- und Schiedsgerichtskonferenz jedoch können nur Abgeordnete, nur Mitglieder einer parlamentarischen Körperschaft sein. Die interparlamentarische Friedens- und Schiedsgerichtskonferenz will in erster Linie auf die Parlamente wirken, während der Weltfriedenskongreß auf die öffentliche Meinung, auf die Völker im Großen wirken will. Im Endzweck treffen beide Gesellschaften zusammen: sie wollen den Krieg unterdrücken und die Aera des ewigen Friedens in der Menschheit begründen.

Die Versammlung des Weltfriedenskongresses zählt Mitglieder aus allen europäischen und vielen überseeischen Staaten. Es waren 308 Theilnehmer angemeldet, 100 Schweizer nehmen ebenfalls Theil. Der Congreß bestellte sein Bureau; als Präsident wurde Bundesrath Ruchonnet, als Vicepräsident Elie Ducommun und Ständerath Comtesse von Neuenburg, als Generalsekretär Umilta gewählt.

Bundesrath Ruchonnet eröffnete die Verhandlungen. Er erntete mit seiner schlichten Rede großen Beifall, in welcher er als Ziel des Congresses bezeichnete, daß Gerechtigkeit zwischen den Völkern geschaffen werde und internationale Streitigkeiten durch Schiedsgerichte beseitigt werden. Das dürfte wohl die Hauptaufgabe des Friedenskongresses bilden, die auch Aussicht auf wirklichen Erfolg hat. Vorerst allerdings ist dieses herrliche Ziel ein Ideal. Es wird aber im geistigen Kampfe um dieses Ideal die moderne Cultur einmal den endgültigen Sieg davontragen, den Sieg über das sittlich-rohe Institut des Militarismus, das dem heutigen Staat noch seine Krallen in Mark und Fleisch schlägt. Dem 19. Jahrundert gehört noch der Vorwurf, daß es, seines zu stark ausgeprägten Militarismus wegen, um Jahrhunderte in seiner sittlichen und moralischen Civilisation zurückgesunken ist. Es unterscheidet sich vielleicht nur darin von früheren Zeiten, daß ehemals aus den nichtigsten Ursachen frivole Kriege entstehen konnten. Heute aber sind die Ursachen des Krieges ungemein eingeschränkt worden und damit hat sich auch das Reich des Krieges selbst eingeengt. Man weiß heute, was der Krieg ist und welche entsetzliche Verantwortlichkeit ein Volk sich und dem Einzelnen gegenüber auflädt, das es wagen sollte, ohne die allerzwingendsten Gründe einen Krieg zu entfesseln.

Wie die Dinge heute liegen, kann der Krieg über die Existenz einer Nation entscheiden; er würde also höchstens dann in Frage kommen, wenn es sich für eine Nation um ihre Existenz handeln würde. Aber auch dieser Geltungsbereich des Krieges wird immer enger. Bei zunehmender Kultur, Erkenntniß und Gerechtigkeit wird man immer weniger darauf ausgehen, das Leben einer Nation anzutasten, und darum werden die Nationen immer weniger in die Lage kommen, sich kriegerisch zu vertheidigen oder defensive Offensiv-Kriege führen zu müssen. Die Interessen der Völker stehen sich freilich oft schnurstraks gegenüber, aber schließlich ist der gesunde Menschenverstand doch auch da und er predigt stets eindringlicher, daß es besser ist, sich schiedlich-friedlich zu vertragen als ein Spiel zu wagen, bei dem man vielleicht einen Finger gewinnen, aber auch den Hals oder mindestens einen Arm verlieren kann. Wohl sind die nationalen Leidenschaften groß, aber auch die Vernunft ist eine Macht, die zudem unaufhörlich wächst. Sie wird und muß dazu führen, daß man internationale Verträge nicht blos abschließt, um ein gemeinsames Briefporto herzustellen oder Maßregeln gegen die Klauenseuche und die Cholera zu ergreifen, sondern daß man auch, vom Geringeren zum Höheren fortschreitend, sich verbindlich macht, alle möglichen Streitigkeiten auf friedlichem Wege abzumachen und so den völkermordenden Krieg zu verhüten. Da die Schiedsgerichtsklausel bereits eine Stätte im europäischen Völkerrechte gefunden hat, warum sollte sie nicht zur allgemeinen Geltung gelangen? Die gänzliche Beseitigung des Krieges ist also keine utopistische Bestrebung; sie liegt vielmehr genau in der Mittellinie des menschlichen Kulturfortschrittes.

Die Mittel zu diesem vom Congreß angestrebten Zwecke können also nur die schiedsrichterlichen Einrichtungen sein. Diese internationalen Schiedsgerichte werden immer häufiger. Immer mehr beginnt das Institut seine wohlthätige Wirkung zu äußern, und da kann sich denn die Schweiz rühmen, der einzige Staat zu sein, der diese wohlthätigen Mittel seit Jahrhunderten angewendet hat.

„Wenn in der Schweiz, seit sie fester geeinigt ist, für das öffentliche schiedsgerichtliche Verfahren, wie es ehedem in so reichem Maße der Fall, — abgesehen etwa von den Arbeiterschiedsgerichten, gewerblichen Schiedsgerichten ꝛc., — weniger Raum mehr vorhanden ist, sagt Dr. K. Meisterhans in seiner Festgabe für den Friedenskongreß: „Die Schweiz und die öffentlichen Schiedsgerichte", „so bereitet sich dafür dem öffentlichen Schiedsgericht ein neues, noch großartigeres Feld der Wirksamkeit vor: das Faustrecht, das einst zwischen Städten und Burgen an der Tagesordnung war, existirt heute noch im internationalen Verkehr. Doch immer mehr beginnt auch hier das Schiedsgericht seine wohlthätige Wirkung zu äußern und sich als segensreiche Institution einzubürgern. Aufgabe der Schweiz wäre es, die weise Politik früherer Zeiten wieder aufzunehmen und hier voranzugehen. Das hat sie zwar bereits gethan in dem berühmten Alabama Schiedsgericht von 1872, das zwischen England und Nordamerika einen Krieg verhütete.

„Der Schweiz", so schließt jene Brochüre, „winkt hier eine schöne Aufgabe: ist sie ja doch durch ihre Lage im Herzen Europas, durch ihre Vielsprachigkeit, ihre Geschichte und ihre Neutralität als das internationalste Land unseres Erdtheils, wie kein zweites geeignet und bestimmt, hier voranzugehen. Wenn die alten Eidgenossen in den schönsten Zeiten idealer Begeisterung, voll Vertrauen auf die Zukunft, nicht davor zurückbebten, ständige Schiedsgerichte und Bünde für die Ewigkeit zu schließen, sollten wir, 600 Jahre nachher, den viel kleineren Schritt nicht wagen?"

Internationale Gewerbeausstellung in Zofingen.

Verloosung.

— Am 16. August tagte in Zofingen die Verloosungskommission. Sie ist zusammengesetzt aus 9 Männern, welche nach Möglichkeit sowohl die an der Ausstellung vertretenen Landesgegenden wie auch die verschiedenen Gewerbszweige repräsentiren und gegenüber den Ausstellern eine möglichst unbetheiligte Stellung einnehmen. Der Wahlmodus für die Ankäufe ist derart festgestellt, daß die jeweiligen Fachmänner die Objekte nach Qualität und Herkunft prüfen und der Gesammtkommission die Vorschläge unterbreiten. Diese Letztere bestimmt mittelst Punktzahl in geheimer Rotirung den Ankauf zur Verloosung.

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

VI.

Im fremden Kämmerlein ruhte sie bald darauf, mit dem Mondenschein und ihren Gedanken allein. Wenn ringsum Alles schweigt in der stillen Nacht, wie laut redet da die Stimme der Erinnerung an das, was der Tag gebracht, wie greifbar deutlich malt da die Phantasie. „O du Mondenschein, so blau, so blau, — was malst du da mit deinen weichen Strahlen, — blaue, blaue Augen, — so mild, so freundlich, — so — so blickte er mich an, — Ach verschwinde nicht, du Mondenlicht, zeig' sie mir wieder diese Augen, — so hat ja mich noch Niemand angeschaut, — nein, Niemand noch." — Palva richtete sich auf, hell schimmerte das sanfte Licht auf ihrem dunklen lockigen Haar. Und ihre Augen blickten umher, so groß, so weich. — „Wie er vor mir stand, — ich wagte kaum, ihn anzuschauen, — nur kurz, kurz und schnell sah ich die blauen Augen an. Wär' er jetzt nur da, ich würde sie anschauen, ohne daß er es wissen sollte, recht lange, daß ich sie immer wieder vor mir sehen müßte, wenn ich wieder allein. Wie sagte er? Du armes Kind — Du armes Kind?" — Ihr Antlitz sank in ihre Hände. „Du armes Kind," wiederholte sie leise noch einmal. „Und zu spielen hat er mich, so lieb, so gut hat er. Aber ich konnte nicht, — seine blauen Augen schauten mich ja an. Stände er jetzt noch vor mir, — ich wollte ihm spielen, so gern, so gern. Alles was er nur wollte. Was singst du da draußen vor dem Fenster, du Nachtigall? — So, so hat's geklungen, was er gespielt, — so," und leise, wie dabei lauschend, flüsterte sie:

„Ave Maria — gratia plena."

Aber dann die Hände vor das Antlitz legend: „Ach nein, — nur fort von hier, nur wieder heim in den Wald. — Doch," — und die Hände glitten herab und sinnend, fragend wurde ihr Blick, — „in den Wald, wo er nicht ist ..."

Der Mond war untergegangen, ein rosiger Schein fiel durch das kleine Fensterlein, da erst lag sie in Schlummer zurückgesunken, eine Thräne schimmerte auf ihrer Wange.

In der Kathedrale des Klosters zum heiligen Andreas aber da lag in derselben Nacht die weiße Gestalt eines Mönches vor dem Altar, und „miserere mei Domine," klang es seufzend durch den stillen, hochgewölbten Raum.

VII.

Am nächsten Tage ist Palva wieder heimgekehrt in den Wald. Sie hatte den weiten Weg kaum zurückgehen können, der alte Hausirer hatte Mühe gehabt, sie bis nach Hause zu bringen und fast bereut, sie in die Stadt mitgenommen zu haben. All' das Ungewohnte, das sie gehört, gesehen und erlebt, hatte sie so müde gemacht.

Müde? War's denn das allein? — In ihrem Kämmerlein, da, hatte sie gemeint, werde es ihr wohler werden. Ja, es war wohl dasselbe Kämmerlein noch, so still, so traut, grün durchschienen vom Grün des Waldes. Und ihre Geige hing da an ihrem Platz. Die Geige, ach ja die Geige. — Sie wollte sie nehmen, es war ihr, als müsse sie sie fassen und spielen wie sonst. Wie sonst? Ach nein, nicht so wie sonst. Sie ließ die Hand wieder sinken, und langsam wie träumend schüttelte sie das Haupt. Und sie träumte.

Der herrliche Klostersaal, — die hohen Kerzen, die Heiligenbilder, — Alles zog an ihrer Seele vorüber, und dann — — „Ave Maria, — Ave Maria, gratia plena." — Wie das in ihrer Seele nachklang, — so klar, so schön, so wie er es gespielt. — Und weiter führte sie der Traum, obwohl sie wachte, weiter, bis dahin, wo ....

Aber weiter träumte sie nicht. — Als sie bis so weit gekommen, da fühlte sie, daß sie wach sei, wach und — — und allein!

Vier Tage waren so vergangen, so zwischen Wachen und Träumen. An dem Abend aber des einen dieser Tage, da wachten draußen die Vöglein in ihren Nestern auf, denn es schritt Jemand durch den Wald, der sang:

„Wenn du schlummernd liegst im Mondenscheine,
Träum' nicht von den Sternen, die da schimmern,
Von den Blumen nicht, die draußen blühen,
Nicht von des Bächleins Zaubermelodie,
Von den Strahlen nicht, die purpurn glänzen,
Wenn die Sonne hinter Bergen scheidet, —
Träume nur von mir — von mir allein!" —
„Wenn der Sonne Strahl dich dann geweckt,
Und du wandelst unter Blüthenbäumen,
Denk' der Vöglein nicht, die dich umflattern,
Nicht der Blüthen, die am Zweige duften,
Bis sie niedersinken, um zu sterben. —
Denke meiner — meiner nur allein."

VIII.

Jannuscha, die hatte wohl den Kopf geschüttelt und auch wohl gescholten, daß das „Kind" auch gar nichts angreife, so den ganzen Tag verträume, und zu nichts zu brauchen sei, und daß sie alle Arbeit allein thun müsse. Und der Großvater, der so taub und stumpf war, daß er nicht einmal begriffen und gemerkt, daß Palva in der Stadt gewesen, auch der hatte gemeint, was das nur sei, das Kind sei gar so still und sei wohl gar krank. Doch wie das bei den ganz Alten so ist, er hatte

Betreffs Zahl und Güte der Gewinnste wurde als Prinzip aufgestellt, daß von dem Massenankauf minderwerthiger Gewinnste gänzlich abzusehen sei und nur in der Ausstellung selbst vorhandene inländische Waare gewählt werden solle. Es ist dadurch dem Bilde der Ausstellung, welche vornehmlich bessere, werthvolle und größere Ausstellungsobjekte aufweist und das bei solchen Gelegenheiten den oft wahrzunehmenden Bazarcharakter gänzlich entbehrt, Rechnung getragen worden, auch kann hiebei jene Großzahl der Beschicker, welche sich für die Ausstellung außergewöhnlich angestrengt und zum Theil wahre Meisterstücke geliefert hat, zur besten Berücksichtigung gezogen werden. Die glücklichen Gewinner, die Looskäufer überhaupt, werden aber in diesem Vorgehen die Genugthuung erblicken, ein brauchbares und leicht zu verwerthendes Objekt aus der Ausstellung nach Hause bringen zu können.

Der Werth und die Zahl der Gewinne wurde, kleine Abänderungen vorbehalten, und mit der Zuversicht auf gänzlichen Verkauf der Loose, nach folgenden Ansätzen bestimmt:

Ein	1.	Preis zu Fr.	1800
Ein	2.	„ „ „	1500
Zwei	3.	Preise „ „	1000
Vier	4.	„ „ „	700
Fünf	5.	„ „ „	500
Zehn	6.	„ „ „	300
Vierzig	7.	„ „ „	150
Fünfzig	8.	„ „ „	80
Hundert	9.	„ „ „	50
Zweihundert	10.	„ „ „	30
Zweihundert	11.	„ „ „	20
Dreihundert	12.	„ „ „	10

Billigere Preise sind keine in Aussicht genommen.

Bereits hat die Kommission die acht ersten Preise gewählt und machen wir dieselben dem Publikum vorläufig bekannt in der Hoffnung, daß manchem Familienvater, mancher Hausfrau, daß Jung und Alt in Nah und Fern der Mund etwas wässerig werde bei der Möglichkeit solch schöner Gewinne.

1. Preis: Feine altdeutsche Wohnzimmerausstattung, in Nußbaum geschnitzt, bestehend aus Buffet, Tisch, Divan und 6 Sessel, aus der Möbelfabrik Würgler-Wächter in Aarburg.

2. Preis: Viktoria-Wagen, elegantes Fuhrwerk von Grogg in Langenthal.

3. Preis: a) Bürgerliche Wohnzimmerausstattung in Nußbaum aus der Kollektivausstellung des Aarauer Handwerker-Vereins, bestehend in Buffet, Tisch, Bücherschrank, Sopha und vier Sesseln. b) Hotelkocherd mit Doppelröhren und 2 Wasserschiffen von Morger, Schlosser in Zofingen.

4. Preis: a) Break, komplettes Fuhrwerk von C. Walty in Zofingen. b) Geldschrank von Hochstraßer, Schlosser, in Luzern. c) Zwei vollständig ausgerüstete Betten sammt Bettstatten von Lang, Tapezierer, in Olten. d) Ein Salon-Möbel, bestehend aus Sopha, 2 Fauteuil und 4 Polstersessel von Simon Frey, Tapezierer, Olten.

Die Bestimmung weiterer Gewinnste wird in der nächsten Woche erfolgen und werden dieselben jeweilen veröffentlicht.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat in Anwendung des Epidemiengesetzes die Ein- und Durchfuhr von aus Rußland und Frankreich stammenden Hadern, Lumpen, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug, gebrauchter Leib- und Bettwäsche mit Ausnahme des Gepäcks von Reisenden untersagt.

— Der Weltfriedenskongreß genehmigte Geschäftsführung, Rechnung und Budget des internationalen Friedensbureaus, sowie den Entwurf eines Reglements für dasselbe.

Die schweizerische Sektion wird beauftragt, beim Bundesrath Schritte zu thun, damit dieser bei den Regierungen die Initiative für finanzielle Unterstützung des Friedensbureaus ergreife.

Die Zahl der Kongreßtheilnehmer beträgt 389, wovon aus Deutschland 5, Amerika 20, England 96, Oesterreich-Ungarn 26, Belgien 6, Dänemark 4, Frankreich 76, Italien 41, Rumänien 11 (alles Studenten), Schweden 10, Schweiz 94.

— Sanitarisches. Die von Paris kommenden Reisenden werden in Pontarlier schweizerischerseits sanitarisch untersucht.

— Der Fall der Katastrophe in Ouchy ist den waadtländischen Gerichten zur Beurtheilung nach eidgen. Recht überwiesen.

— Am Montag begann in Genf die interkantonale Konferenz betreffend die Arbeiten am Wasserstand des Genfersees. Dieselben wurden genehmigt, ebenso das Schleusenreglement von Genf.

— Das in Buenos-Aires erscheinende „Argentinische Wochenblatt" meldet, daß nach längerem Ideenaustausch von den Vertretern der sieben Schweizervereine in Buenos Aires der Vorschlag des Gesandten Hrn. E. Rode, anstatt der verschiedenen Festlichkeiten, wie Grütlischwur, Bettag, 7. November, hier wie anderwärts den 1. August als den historischen Tag unserer Freiheit als schweizerischen Nationalfeiertag zu begehen, einstimmig angenommen worden, und zwar sollte dies schon dieses Jahr geschehen.

Kantonales.

Aargau.

— (Corr.) Der Gemeinderath Aarau hat unterm 12. ds. Mts. den Bericht an die Einwohnergemeinde betreffend Subventionirung der Wynenthalbahn festgestellt. Der Bericht enthielt zwei Gutachten, eines über die Frage der Baukosten von Herrn Theodor Berschinger in Lenzburg, das andere über die Rentabilität der Bahn von Herrn Schmid, Präsident des Verwaltungsraths der Langenthal-Huttwylbahn in Burgdorf. Die Anträge, mit welchen der Bericht schließt, lauten:

1. Die Einwohnergemeinde Aarau betheiligt sich bei der Erstellung einer normalspurigen Wynenthalbahn in der Weise, daß sie ein Aktienkapital von 115,000 Franken übernimmt und für das Obligationenkapital bis zum Betrage von Fr. 76,700 dem Staate Aargau den Zins als Rückbürge garantirt.

2. Diese Aktienzeichnung und Zinsgarantie ist eine einmalige und es entschlägt sich die Einwohnergemeinde von vornherein jeder Pflicht, späterhin diese Zeichnung zu erhöhen oder zu ergänzen oder sonst irgend welche weitere Leistungen an die Wynenthalbahn oder mit ihr in Beziehung stehende Dritte zu übernehmen.

3. Diese Aktienzeichnung und Zinsgarantie soll als eine für sich allein bestehende gelten und wird jedwede Solidarität mit andern Betheiligten zum vornherein abgelehnt.

4. Die Subventionsschlußnahme ist an die Bedingung geknüpft, daß bis spätestens 31. Dezember 1893 die von den betheiligen Gemeinden, dem Staate Aargau und durch Private (Bankinstitute) zu beschaffenden zwei Drittheile des Gesammtkapitals auch wirklich aufgebracht werden und das Unternehmen dadurch als gesichert betrachtet werden kann, ansonst die Schlußnahme in ihrem ganzen Umfange dahin fallen soll.

5. Tritt durch Erfüllung dieser Bedingung die Schlußnahme in Kraft, so ist der Gemeinderath ermächtigt, das für die Betheiligung erforderliche Kapital auf dem Wege eines Darleihens zu beschaffen. Die Amortisation desselben und die event. Verzinsung des Antheils am Obligationenkapital sollen, soweit die Erträgnisse der Bahnunternehmung hiezu nicht ausreichen, wenn immer möglich durch die ordentlichen Budgets gedeckt werden.

6. Die Privaten, welche von dem Aktienbetrage von Fr. 115,000. — einen Antheil von Fr. 60,500. — übernommen haben, werden bei ihren bezüglichen Verpflichtungen, unter bester Verdankung ihrer Gemeinnützigkeit, behaftet.

Der Bericht wird nebst einer vom Wynenthalbahnkomite herausgegebenen Brochüre an die Stimmberechtigten vertheilt.

— Zofingen. Die Ausstellung wurde am Sonntag von mehr als 1400 Personen besucht.

— Seethal. (Corresp.) Das von den Geschwistern Häusermann auf letzten Sonntag in der Kirche zu Seengen veranstaltete Konzert erfreute sich trotz der großen Hitze recht zahlreichen Besuches. Die Sopran-Soli der ausgezeichneten Sängerin Frl. Emmy Häusermann ernteten stürmischen Beifall, ebenso die meisterhaften Solostücke für Org:l des Hrn. Musikdirektor Hans Häusermann in Zürich. Ehrend erwähnen dürfen wir auch den Gesammtvortrag der beiden Männerchöre Seengen und Meisterschwanden, sowie deren Einzelvorträge. Im Ganzen ein hoher musikalischer Genuß, wie er uns hier noch nie geboten worden ist und gewiß auch selten in einer Landgemeinde geboten wird.

— Hilfikon. Hier ist, 70 Jahre alt, Herr Jos. Schnyder, Vicecammann gestorben.

— Sarmenstorf. Die Pfarrei Sarmenstorf feiert am letzten Sonntag des Monats August, also den 28. dies den 200jährigen Bestand ihrer Bruderschaft, sogen „Augstenfest" und es wird Herr Bischof Haas persönlich Antheil an dieser Festfeier nehmen.

— Gösliken. Hier ist der sogenannte „Kirchenruf", ein Erbstück aus alter Zeit, abgeschafft worden.

— Unterfreiamt. Mit dieser Woche ist der Großtheil des Emdertrages eingeheimst worden. Man ist mit dem Ertrag sehr zufrieden.

— Bremgarten. (r.) Aus Thun kommt die betrübende Kunde, daß Herr Dr. Ochsner auf dem Ausmarsch der Batterie 16 von einem Hitzschlag getroffen plötzlich vom Pferde sank, und daß der unglückliche Offizier Nachmittags 3 Uhr verschieden sei. Der Betroffene, Oberlieutenant bei der Sanität, war ein korpulenter Mann und hatte Anlagen zu Schlagfluß.

— Bremgarten. Beim Viehmarkt vom Montag machte sich ein starker Rückgang der Viehpreise geltend. Der Abschlag mag so 1 bis 2 Napoleon per Stück betragen, meinen „Freiämterstimmen".

— Bünzen. Weil der Antrag an der Kirchgemeinde Bünzen, einen Todtenwagen für die Kirchgemeinde anzuschaffen, nicht beliebte, beschloß laut „Freischütz" Besenbüren, von sich aus einen solchen herstellen zu lassen.

— In Besenbüren lebt ein Ehepaar, das 163 Jahre zählt. Dasselbe verheirathete sich anno 1833 und zeugte 13 Kinder. Es sind beide noch so rüstig, daß sie alle Haus- und Feldarbeit noch versehen.

— Muri. Am Montag hat hier die Rekrutirung begonnen. Als Aushebungsoffizier funktionirt Herr Oberstlieutenant Heller von Luzern, Vorsitzender der sanitarischen Untersuchungskommission ist Herr Hauptmann Gelpke von Liestal. Von 81 Rekruten sind am Montag 56 tauglich erklärt worden.

Solothurn.

— Die Parteileitung der Opposition hat beschlossen, die Proporz-Unterschriften Anfangs Oktober der Regierung einzureichen. Bis jetzt sind 4000 gesammelt.

— Oberbuchsiten. Die Gemeinde hält mit entschlossener Ausdauer ihre mannhaften Beschlüsse in der Pfarrangelegenheit aufrecht. Sie hält sich an die staatlichen Gesetze, welche der Gemeinde das freie ungeschmälerte Recht der Pfarrwahl zuweisen und nicht der Willkür des Bischofs.

— Der am Kilbisonntag in Walterswyl erfolgte Diebstahl beläuft sich auf 10,690 Fr.

— Zeltner-Denkmal. Die Sammlung für ein Denkmal des in Zofingen unschuldig hingerichteten Bauernführers Adam Zeltner aus der Schälismühle bei Oberbuchsiten hat bis jetzt Fr. 1305 ergeben. Das bezügliche Komite gedenkt hieraus eine Zeltnerstiftung zu gründen, deren Zinsen zu Gunsten armer, aber fleißiger Knaben derart zu verwenden wären, daß ihnen der Besuch der Bezirksschule in Neuendorf erleichtert würde. Eine Gedenktafel zu Ehren Adam Zelmers könnte immerhin noch an der Schälismühle angebracht werden. Eine diesbezügliche bescheidene Feier ist auf den Frühling 1893 vorgesehen.

— Aus den Bezirken Solothurn, Lebern, Buchegberg und Kriegstetten stellten sich zur Aushebung 528 Rekruten. Tauglich wurden erklärt 267; für ein Jahr zurückgestellt 55; für zwei Jahre 19; gänzlich untauglich 187. Hauptursache der Untauglichkeit ist geringer Körperumfang, allgemeine Schwächlichkeit mit geringer Körperlänge und sehr häufig Kropf bei 31½% der Untauglichen), welcher voraussichtlich später Athmungsbeschwerden verursacht.

Zürich.

— Der Große Stadtrath besteht nunmehr, abgesehen von einer Nachwahl aus 68 Liberalen, 35 Demokraten und 14 Sozialdemokraten, also ca. 20 Liberale mehr, als in der Abgeordnetenversammlung stipulirt wurden. Der Sieg der Freisinnigen ist ein ganz überraschender; ebenso die starke Niederlage der Sozialdemokraten.

— Zürich. Gestern begann die Schwurgerichtssession gegen die Durrich'sche „Lombardbank". Angeklagt sind Kaufmann Aepli, ein Böhme: Siegfried Sattler und ein Edward Pinter, Träger von vierzehn falschen Namen. Der Hochstapler Baron Courtier alias Hoffmann kommt als Vertreter der Schwindelbank Durrich's am 24. vor das Schwurgericht. Als Zeugen funktionirten gestern die Bank in Zürich, welche dem Schwindler Durrich gegen gestohlene Loose 31,000 Fr. gab; die Depositenbank, welche ebenso leichtsinnig auf gestohlene Papiere hin 65,000 Fr. hergab.

Der Aepli von Fällanden spielt sich als geisteskrank aus; er wollte einige Male aus dem Saal fliehen.

In der Schwurgerichtssitzung vom Montag Nachmittags erschien der Angeklagte Aepli gebunden.

Die Leihkasse Enge hatte ebenfalls gegen falsche Papiere der Durrich'schen Schwindelbank Fr. 48,000 ausgegeben. Als diese am Verkrachen war, gründete die nette Gesellschaft eine neue Bank unter der Firma Huber u. Co., die bei der schweiz. Creditanstalt ebenfalls gegen „opponirte" Papiere 19,000 Fr. erhielt; ebenso die Zürcher Kantonalbank mit 29,000 Fr.; die Leihkasse der Stadt Zürich mit 16,000 Fr.! Es ist unglaublich, wie solche Geldinstitute so leichtsinnig sein konnten!

Bern.

— Ein Knabe Fleuti, Schafhüter auf Oldenalp, fand am Fuße des Nägelihorns an einem Gerippe zerrissene Hosen mit Weste und ein verrostetes Seckmesser. Auf seine Mittheilung hin vermuthete man allgemein, es müsse dieses der vor zwei Jahren auf so räthselhafte Weise auf Sanetsch verschwundene Em. Fleuti von Lausanne sein.

— In St. Stephan verbrannte letzter Tage beim Kochen ein zwölfjähriges Mädchen auf schreckliche Weise. Ein Funke sprang auf die Kleider und setzte diese in Brand. Das arme Kind wurde so schrecklich

---

dann freilich auch, das bald wieder vergessen. und frug weiter nichts mehr darnach, es war nie seine Art gewesen, sich viel um die Kleine zu kümmern.

Gegen Abend des vierten Tages schlich Halva herunter. Sie öffnete die Thür, welche aus dem kleinen Gartengehege zum Walde führte, setzte sich auf die Bank, die dort stand, und legte die Geige, die sie mit sich genommen neben sich. Einige Sekunden saß sie still so da. Schräg fielen Sonnenlichter zwischen den Stämmen der Buchen, welche die Waldhütte umgaben, hindurch, die herrlichen Blätterkronen wölbten sich hoch wie die Kuppel einer Kirche, und Halva gedachte der goldigen Lieder, welche sie kürzlich durch hohe Bogenfenster hatte fallen sehen.

Sie griff nach ihrer Geige, hob sie zu sich empor, und schloß die Augen, wie sie gern es that, wenn ihre Seele in Tönen sich aussprach. Und weich und leise glitt der Bogen über die Saiten in jener einen unvergeßlichen Melodie.

zugerichtet, daß es Tags darauf im Krankenhaus zu Zweisimmen starb.

Luzern.

— Pferdezucht. Die HH. Müller-Hartmann, Pferdehändler in Luzern, und Franz Studer, Pferdezüchter in Schüpfheim, haben in Norddeutschland (Ostseegegend) zwölf Pferde angekauft zum Zwecke, bei uns gute, kräftige Zuchtstuten zu importiren und einen Versuch mit Hengsten norddeutscher Rasse zu machen.

— In Luzern starb J. G. Ottiger, Direktor der Bank in Luzern, 68 Jahre alt, ein mustergültiger Beamter. —

Glarus.

— Das Jagdpatent haben im Ganzen 148 Jäger gelöst.

— Einer der letzten Föhntage hätte für das Dorf Schwändi sehr verhängnißvoll werden können. In einem Hause nahe der Schule schlugen die Flammen aus dem der Thüre nahen Feuerherd bereits in's Freie. Muthige Frauen eilten herbei und ihrer Unerschrockenheit gelang es, das Feuer im Keime zu ersticken, ehe es namenloses Unglück anrichten konnte.

Freiburg.

— In Saanen fing Donnerstag Nachmittags (am gleichen Tage, wo es in Grindelwald und St. Stephan brannte) etwa um 3 Uhr das Schindeldach des dem Wagnermeister Kopf gehörenden Hauses durch Funken des eisernen Rauchfanges (Rohrleitung auf's Dach) Feuer, welches bei der ungewöhnlich großen Hitze (34 Grad Celsius im Schatten) und dem starken Föhn rasch sich auszudehnen begann. Große Wachsamkeit und sofortiges Einschreiten verhütete, daß das ganze untere Dorf verbrannt wäre.

Baselstadt.

— Der Regierungsrath beschloß, alle 5 Jahre von Staatswegen eine größere St. Jakobsfeier zu veranstalten.

Schaffhausen.

— In der Nacht vom letzten Montag fand in Löhningen ein schrecklicher Mord statt; Vater, Mutter und ein Kind der Familie Walter, Gabelnmacher, sind ermordet worden. Näheres ist noch unbekannt.

Montag früh wurde der 32jährige Walter, Gabelnmacher, der oben im Dorfe wohnte, nebst seiner jungen, 22jährigen (zweiten) Frau und ihrem halbjährigen Kinde ermordet, noch nicht völlig erkaltet, im Bette gefunden. Sie waren, Mann und Frau, mit einer Axt erschlagen und zwar dem Manne der Kopf weggeschlagen worden, daß er in der Zimmerecke lag. Der Kasten war erbrochen und die Kommode entzwei gesägt. Walter war kein Mann von Vermögen, bei dem viel Geld vermuthet werden konnte. Allerdings heißt es gerüchtweise, er habe von einem Viehverkauf Geld in der Kommode gehabt, das verschwunden sei; doch deutet die Mordthat mehr auf Rache.

— Auch aus dem Kanton Schaffhausen wird geschrieben, die Kartoffelernte verspreche eine äußerst reichliche zu werden.

— Seit zirka einer Woche begieße man in Hallau die Reben, damit die Trauben nicht abstehen.

— Die Gemeinderäthe Uhwiesen, Dachsen, Marthalen, Trüllikon und Benken haben an das eidgenössische Eisenbahndepartement eine Eingabe gerichtet, welche zur Verunstaltung der Umgebung des Rheinfalles die Einführung der Eglisau Schaffhauser-Linie in die Station Dachsen befürwortet.

St. Gallen.

— In Wyl ertrank beim Baden in der Thur ein junger Lehrer, einziger Sohn einer alten Pflegemutter.

— Am Donnerstag fiel ein Knecht im „Ochsen" in Niederutzwyl, auf der Wiese in Folge des Sonnenstichs plötzlich um und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

— Polnisches Museum in Rapperswil. Vor acht Tagen versammelten sich die in aller Welt zerstreut lebenden Verwaltungsräthe in Rapperswil Die Rechnungen für die Bauten des letzten Jahres wurden genehmigt. Aus einer Stiftung erhalten 35 Studenten Stipendien.

Thurgau.

— Folgende Mordthat wird aus Münchweilen berichtet: In der Nähe von Fischingen hatte ein Landwirth, mit Namen Brühwiler, zwei Knechte, Johann Müller von Au und Bruggmann von Oberhofen, Gemeinde Sirnach. Nun wurde Müller am 5 Juli Morgens als Leiche im Stalle aufgefunden, und es hieß Anfangs, der Unglückliche sei von einem Pferde geschlagen worden. Bezirksärztlich wurde konstatirt, daß Müller von Verbrecherhand getödtet worden ist. Der Verdacht lenkte sich auf den Bruggmann, der dann auch verhaftet wurde. Derselbe hat nach mehrtägiger Haft die unglückliche That eingestanden.

Tessin.

— In Locarno hat in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der Sturmwind eines der größeren Dampfschiffe des Lago Maggiore losgerissen und gegen Magadino getrieben, wo es am Freitag Morgen mitten im See aufgefangen werden mußte.

Waadt.

— In Laconnex wurden Nachts in den Reben einer Wittwe 400 junge Schößlinge ausgerissen. Man glaubt, es handle sich um einen Racheakt.

Ausland.

Frankreich.

— Aus Tours wird gemeldet, während des Manövers wurden fünf Soldaten vom Sonnenstich befallen. — In Laon mußten die Manöver der Hitze wegen eingestellt werden. Die Soldaten rückten in Nachtmärschen in die Garnisonen ein. Ein Soldat ist gestorben, über dreißig erkrankt.

— Die Pariser Kutscher beschlossen, den Ausstand aufzugeben.

— Die Republiken Argentinien, Columbia, Uruguay, Paraguay haben mit Frankreich ein Handels-Abkommen unterzeichnet, welches Frankreich den Rang der meistbegünstigten Nationen zusichert.

— In Südfrankreich haben heftige Gewitter stattgefunden und einen ungeheuren Schaden angerichtet. In Rochefort wurden 2 Personen durch Blitzschlag getödtet, sowie 5 Häuser in Brand gesteckt.

— Meldungen aus Havre zufolge kamen dort choleraartige Erkrankungen vor. Es starben an jedem der letzten Tage drei Erkrankte.

Oesterreich.

— Das Dorf Rieth bei Zirl im Innthal, unweit Innsbruck, ist am 17 d. abgebrannt. 45 Häuser, Kirche und Schule inbegriffen.

— Czechische Studenten hielten in Boskowitz (Mähren) einen Kongreß ab und beschlossen: energische Einleitung einer Agitation zur Beseitigung des Einflusses der Deutschen in Mähren. Klerikale czechische Studenten erklärten sich solidarisch mit den liberalen Kommilitonen und verlangten Ausdehnung der Agitation auf die slavischen Bezirke Ungarns.

Rußland.

— In St. Petersburg wurde der vierte internationale Eisenbahnkongreß eröffnet. Rußland besitzt ein Eisenbahnneß von 32,000 Kilometern. In den nächsten Jahren wird ganz Sibirien von einer Eisenbahn durchquert sein.

— Ein Uebereinkommen zwischen der russischen und der chinesischen Regierung betreffs Errichtung russischer Konsulate in den wichtigsten Städten Chinas ist unterzeichnet worden.

Belgien.

— Zwei Matrosen des in Antwerpen angekommenen Dampfers „Saint Paul" aus Bordeaux, die unter verdächtigen Symptomen erkrankten, wurden ins Hospital geschafft, wo einer derselben sofort gestorben ist. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, da Cholera vermuthet wird.

— Der Kriegsminister ordnete die Einberufung der Militärjährgänge 1885 bis 1888, behufs Einübung des neuen Repetirgewehrs an.

Spanien.

— Die Polizei von St. Sebastian arretirte irrthümlicherweise den Geschäftsträger der Vereinigten Staaten. Der Präfekt richtete bei der Freilassung Entschuldigungen an denselben und entließ den Polizisten.

Portugal.

— Die portugiesischen Arbeiter forderten die Regierung auf, die von ihr beschäftigten ausländischen Arbeiter auszuweisen.

England.

— An Bord des aus Hamburg kommenden Dampfers „Ellen" sei ein Cholerafall ausgebrochen. Der betroffene Matrose ist gestorben.

— Die Minister hielten bei Gladstone Rath; sie werden vor dem Monat Oktober nicht mehr zusammentreten. —

Amerika.

— In Buffalo sind 5000 Mann Nationalgarden konzentrirt. Die Striker sind durch das Massenaufgebot von Truppen eingeschüchtert und zur Zeit ist dort alles ruhig. In Coal Creek (Tennessee) haben die Bergleute den General Anderson gefangen genommen; in der letzten Nacht kam es zu mehreren Gefechten, wobei es eine Anzahl Todte und Verwundete gab.

— Der Kriegsminister hat die Absendung von 600 Kisten Gewehren und 39,000 Patronen nach Knoxville zur Unterdrückung der Unruhen angeordnet.

— General Carnes hat die strikenden Bergarbeiter geschlagen. Letztere haben den gefangen gehaltenen Oberst Anderson freigelassen. Der bewaffnete Widerstand der Bergarbeiter wird als beendigt betrachtet.

— Nach einem Telegramm aus Saint Louis erklärten die unzufriedenen Weichensteller, das gesammte Personal der Weichensteller aller Eisenbahnen, die in Saint Louis einmünden, würde streiken, wenn es dazu aufgefordert würde.

— Der Gesandte der vereinigten Staaten in Brüssel, Andrew White, hat in einem Vortrag die Zahl der Morde in Nordamerika auf mehr als das Doppelte des Höchstbetrages in europäischen Staaten angegeben. 1890 seien 4000 Morde vorgekommen, und 1891 sogar 6000, und nur 1 Verbrecher auf 50 träfe die gerechte Strafe.

Allerlei Neuigkeiten.

— Opfer des Petroleums. Eigentlich wär's besser, man würde hierüber nichts mehr schreiben, die Leute nehmen sich die Sache doch gar zu wenig zu Herzen. Seit dem 25. Juli sind, wie wir konstatirt haben, nicht weniger als zehn Unglücksfälle zu verzeichnen! Folgende Personen sind der Unsitte des Anfeuerns mit Petroleum zum Opfer gefallen und sind, wie „Basler Nachrichten" zusammenstellen, an den Brandwunden gestorben:

Am 25. Juli eine 19jährige Tochter in Wülflingen bei Winterthur;

am 26. Juli eine Dienstmagd in der Stadt Zürich;

am 28. Juli die Dienstmagd Margaretha Müller in Bischofszell;

am 29. Juli eine Frau Lori in Flums (St. Gallen);

am 1. August ein 12jähriges Mädchen, Louise Hohensinn, in Rorschach;

am 2. August eine Tochter N. in Grandson;

am 3. August eine Dienstmagd im Feldle bei St. Gallen;

am 11. August eine Frau im Bruggwald bei Kronbühl (St. Gallen).

Ferner wurden fürchterlich verbrannt: am 22. ds. in Gelterkinden eine Frau, die im Spital in Liestal schwer darniederliegt; in Luzern eine Frau, die beim Anfeuern ganz erbärmlich zugerichtet wurde.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Soeben erhalten wir Kunde von dem unerwarteten plötzlichen Hinscheide des Herrn A. Bell, Kaufmann. Der noch rüstige Mann, dessen hohes Alter, 74 Jahre, wohl von Wenigen geahnt wurde, verschied heute Morgen 6 Uhr an einem Herzschlag. Er hatte noch am letzten Sonntag mit seiner Familie einen kleinern Spaziergang gemacht. Dem weitbekannten Mann wird ein vielseitiges Andenken bewahrt werden. Er ruhe im Frieden.

— Tanger. Hammann, Chef der Aufständischen, ist nach Fez abgereist mit einem Geleitsbrief des Sultans versehen, um ihm die Bedingungen der Angheras zu unterbreiten.

— Triest. Unter den am Karst manövrirenden Truppen seien in den letzten Tagen gegen 200 Fälle Sonnenstich vorgekommen, wovon 11 tödtlich verlaufen seien.

— Madagaskar. Die Hovas plünderten ein Dorf und eine französische Missionsstation. Hundert Personen wurden getödtet und hundert andere in die Gefangenschaft geführt.

— Teheran. Dreihundert Todesfälle. Der Missionsspital ist überfüllt; es fehlt an Hülfsmitteln.

— London. In Folge Uneinigkeit mit dem Kongreß hat der Präsident der Republik Argentinien, Pellegrini, demissionirt.

— New-York. Meldungen des „New-York-Herald." Baptista, der Präsident von Bolivia, wurde wiedergewählt und der Belagerungszustand verhängt.

Bundesstadt, 23. August. Der Handelsvertrag mit Frankreich wird erst Ende dieses Monats publizirt werden.

Zürich, 23. August. Die Schützengesellschaft „Wilhelm Tell" in Zürich bewirbt sich um die Uebernahme des Kantonalschützenfestes pro 1893.

Berlin, 22. August. Aus Hamburg, Bremen und Breslau werden Fälle von Cholera nostras gemeldet, die besonders arg in Hamburg aufzutreten scheint.

Hamburg, 23. August. Die Zahl der Fälle von Cholera nostras beträgt über 40; Todte 16. Amtlicherseits wird des Bestimmtesten bestritten, daß ein Fall asiatischer Cholera vorgekommen sei.

Petersburg, 23. August. Die Roggenausfuhr ist gestattet.

Madrid, 23. August. Eine neue Ministerkrisis scheint bevorstehend.

Rouen, 23. August. Eine choleraartige Epidemie ist im Korrektionshause ausgebrochen; zwei Personen sind gestorben.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand Lmm. Rdct.		Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+24,2	725,2	759,9	So	56	hell
23.	Abends 9 „	+18,5	724,8	759,5	So	100	hell
24.	Morg. 7 „	+15,7	726,0	760,7	SWo	98	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,2 °C. Maximum + 25,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. August.
Anhaltend warm und meist heiter, stellenweise Gewitter.
Aarwärme vom 23. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15½	17	17½

Trichen-Anzeige.

Nro. 65.

Mittwoch, den 24. August 1892 starb:
Josef Anton Bell, Kaufmann, von Aarau. Alter 74 Jahr, 10 Monat, 2 Tag.
Beerdigung: Freitag den 26. August Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 130.

Für die Brandbeschädigten von Grindelwald:

Von Ungenannt Fr. 5. —

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. Theatersaal.

Täglich frische
Trauben

offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Zäcker-Haller, Comestibles.

Aarau, den 24. August 1892.

S. S.

In tiefem Schmerze theilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser theurer Gatte, Vater und Großvater

Joseph Anton Bell, Posamentier,

heute Morgen ½6 Uhr im 74. Altersjahr an einem Herzschlag gestorben ist.

Wollen Sie dem theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken und uns Ihre Theilnahme widmen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Wittwe **Lina Bell-Marti.**
Emil Bell-Centauro und **Sohn** in Baranquilla.
Jacques u. **Lina Stutz-Bell** u. **Kinder** in St. Gallen.
Marie Bell,
Carl Bell, Postcommis
Eugenie Bell, Lehrerin.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 26. August, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Collegium und Pensionat der Abtei zu St. Moriz (Wallis).

Eröffnung 26. September.

Das Collegium umfaßt die Philosophie, die sechs Gymasialklassen, eine Realschule, bestehend aus 2 Klassen, deren jede je zwei Abtheilungen hat und einen speziellen Kurs zur Erlernung der französischen Sprache für die Deutschen. Der Pensionspreis beträgt Fr. 400. — Um weitere Mittheilungen wolle man sich an den **Direktor** des Pensionates wenden. (O. F. 3945)

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß unsere Magazine vom **28. August** ab, an Sonntagen wieder von

10 Uhr Vormittags an

geöffnet sind.

Gamper & Cie.

Aarau, im August 1892.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

MAGGI'S Suppen-Rollen
sind die besten Produkte dieser Art und empfiehlt solche angelegentlichst
F. Gloor-Siebenmann.

Ein neues
Canapée
gut gepolstert wird billig **verkauft**
Nr. 15 Kirchgasse 1 Treppe hoch

Anstellung gesucht
von einem Jüngling, der französischen Sprache mächtig und in den Bureauarbeiten bewandert, bei einem Notar oder in einem andern Bureau.
Eintritt sofort. Adresse bei der Exped. d. Blattes. 3678

Ein tüchtiger Gypser
findet Arbeit bei
G. Belart Baumeister, **Brugg.**

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 2—3 Personen. Nachfrage bei der Exp. (3623

Zu vermiethen.
Das Parterre von Nr. 848 auf dem Rain. Auskunft wird im I. Stock daselbst ertheilt. 3607

Zu vermiethen.
Ein **möblirtes Zimmer.** Bahnhofstraße Nr 552. 3613

Zu vermiethen.
Ein sonnenlichtes **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Blts.

Zu vermiethen.
Ein schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Laube nebst übrigen Zubehör an freier sonniger Lage. Wer sagt die Exped. 3647

Zu vermiethen. 3629
In Nro. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen.
1 Logis im Plainpied des Hauses Nr. 279 an der Halde zu Aarau, mit geräumiger heller Werkstatt u. Garten. 3646
Der Sachverwalter:
Jul. Wyder, Notar.

Zu vermiethen.
In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Zu vermiethen. 3441
Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten

---

In schönster Lage der Bahnhofstraße sind zwei ineinandergehende **Zimmer,** unmöblirt, zu vermiethen. Auskunft bei der Exp. d. Bl. 3613

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.

Achtungsvollst zeichnet
J. Boßhardt, Korbmacher.

Achtung!

J. Schneeberger-Salvi z. ital. Waarenhalle,
Rathhausgasse 3, Aarau
verkauft einen großen Posten

Bernerhalbleinen
à Fr. 2. —, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 50 bis Fr. 5. 50.

Guttuch
à Fr. 2. 70, 3. —, 3. 50, 4. —, 4. 50, 5. — bis Fr. 8.

Ganze Anzüge (Kleidungen)
von **Fr. 27** an.

Kleidungen nach Maaß
prompt und billig, nach Wunsch innert 3—4 Tagen.

Ferner
Stiefel, Arbeiterschuhe, Hakenschuhe, Bottinen, Halbschuhe, Pantoffeln
zu billigsten Preisen.
Filzhüte, Hosen, Hemden, Blousen, Regenschirme ꝛc.
sehr vortheilhaft.

Wollengarn
aller Farben von **Fr. 1. 35** an per ½ Pfd.
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 3531
Obiger.

Jnstitut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Jnstitut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014

Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen (O) 4062

Holzabfuhr. Feuergefahr in den Wäldern.

Die Eigenthümer von Wurzelholz aus Waldfeldern oder Reiß aus I. Durchforstungen, in den hiesigen Stadtwaldungen, werden ersucht, dieses Holz innert acht Tagen abzuführen, widrigenfalls dasselbe aus dem Walde zerfallen betrachtet und an Dritte zur sofortigen Räumung vergeben wird.

Bei der gegenwärtigen Trockne wird Jedermann beim Betreten des Waldes um äußerste Vorsicht gebeten, in Bezug auf Veranlassung von Feuergefahr, durch Wegwerfen brennender Zündhölzchen, Cigarrenstummeln u. s. w. Die verehrl. Eltern und Lehrer werden um gefällige Ermahnung der Kinder ersucht, um rechtzeitig Unglücksfälle zu verhüten.

Aarau, den 20. August 1892. 3662

Die Forstverwaltung.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅘ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅘ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Raumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
Frau Meisel, Lautenwerk

Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 25. August 1892. № 200. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Vom Congo.

Man sollte glauben, in dieser Aera der Friedenskongresse seien Streitigkeiten, oder blos Verstimmungen zwischen den Nationen nicht möglich. Dem ist nicht so. Seit einiger Zeit hat sich die reiche französische Republik in den Kopf gesetzt, eine recht ausgedehnte Colonialmacht sich zuzulegen; in der Wahl der Mittel zur Erlangung dieses Zweckes befolgt sie die Regeln der gewöhnlichen Staatendiplomatie.

Die afrikanischen Länderstrecken im Gebiete der großen, ganz Centralafrika durchschneidenden Congowasserstraße sind auch für die Franzosen ein verlockendes Objekt. Jene Gegenden sind jedoch bereits unter europäischen Staatsschutz gekommen. Unter dem Protektorat des Königs von Belgien hat sich der unabhängige Kongostaat gebildet, zur Ausbeutung des innerafrikanischen Handels. Die Grenzen des Staates wurden im Berliner Traktat festgestellt, sodaß der 4. Breitegrad und der Ubanghi, ein rechter Nebenfluß des Congo, die Grenze bildet gegen die französische Congo-Colonie. Im Anfang dieses Jahres gründete der Kongostaat an diesem Fluß Stationen, das gefiel Frankreich nicht; im Juli wurde dann in dem nämlichen Gebiet der französische Reisende Poumeyrac erschossen, worauf Frankreich an Belgien, resp. den Congostaat, ein Ultimatum auf Räumung des Ubanghilandes stellte. König Leopold wünschte über die streitige Angelegenheit ein Schiedsgericht, Frankreich aber will hievon nichts wissen, und so können jetzt leicht ernstere Verwicklungen zwischen den beiden Staaten sich ergeben.

Frankreich glaubt mit der Geltendmachung seiner Uebermacht einstmal das reiche Congobecken in seinen Besitz bringen zu können, denn der Congostaat ist, wie sich jetzt herausstellt in seinem Bestehen gefährdet. Frankreich strebt ja auch danach, das Hinterland des deutschen Kamerungebietes in seine Hand zu bekommen, um gegen den Tsadsee operiren zu können. Die Kunde von den blutigen Ereignissen am Obern Congo, die wir unlängst erwähnten, bestätigen was man in Belgien schon lange wußte: Die unhaltbaren Zustände im Congostaat.

Den Beamten war unter Androhung sofortiger Entlassung verboten, an Zeitungen oder in Briefen an Verwandte ungünstige Betrachtungen zu senden. Auch die Angestellten der sechs großen am Congo thätigen belgischen Handelsgesellschaften beobachteten in ihren Berichten nach der Heimat große Zurückhaltung. Als nun der Congostaat die Existenz dieser Gesellschaften durch die Erklärung des Handels mit Kautschouc und Elfenbein als Staatsmonopol erschütterte, kamen die Mißstände an's Licht. Der Congostaat hat nicht nur mit ganz bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie wir unten sehen werden, sondern mehr noch mit den Eingeborenen, resp. den am obern Congo und den großen afrikanischen See'n ansäßigen Arabern. Diese bedrohen die ganze europäische Civilsation in Centralafrika. Lange bevor die Weißen begannen, den schwarzen Erdtheil zu colonisiren, hatten die Araber mit ihrem der geistigen Culturstufe der schwarzen Eingeborenen angepaßten Koran zu diesen ihre Handelswege eröffnet, ja sie wurden bald deren Führer. Sie betreiben im Innern Afrika's den Handel, besonders einen schwunghaften Sklavenhandel. In den Weißen sehen sie gefährliche Concurrenten und Feinde.

Von dieser Seite brach denn am obern Congo die Katastrophe plötzlich herein: die Erhebung der Araber, welche alles, was europäische Culturträger, die vielen todesmuthigen Afrikaforscher und die vielen Colonisten geschaffen haben, hinwegzufegen droht. Leider muß man gestehen, daß die Araber nur Gleiches mit Gleichem vergelten, denkt man an den Zug Stanley's, als er für den König der Belgier den Congo eroberte.

Die von der belgischen Antisklaverei-Gesellschaft ausgerüsteten Expeditionen unter Führung der Kapitäne Jacques und Joubert haben den direkten Anstoß zur Revolte gegeben. Als Kardinal Lavigerie auf seiner europäischen Rundreise zum Kreuzzuge gegen die Araber aufforderte und die Aussendung kleinerer Expeditionen empfahl, mit welchen man die Sklavenhändler aus ihren festen Sitzen vertreiben sollte, da fehlte es nicht an warnenden Stimmen, welche betonten, daß das Sklavereiunwesen sich nicht mit einem Schlage ausrotten lasse. Nur ein konzentrirtes Vorgehen aller Colonialmächte könnte von Erfolg begleitet sein.

Die Antisklaverei-Expeditionen sind am Tanganyikasee zurückgeschlagen und aufgerieben worden. Die dort ansäßigen Banden des Arabers Rumaliza, eines Bruders Tippu Tipps, und anderer Häuptlinge zogen darauf westwärts nach Niangwe (wichtigste letzte Station am obern Congo), wo ebenfalls kurz vorher ein Aufstand der Araber ausgebrochen war. Hier waren alle belgischen Handelsniederlassungen zerstört und wahrscheinlich die Europäer sämmtlich umgebracht. Von einigen belgischen Handelsagenten weiß man bestimmt, daß sie den Tod gefunden haben; daß Schicksal zweier Offiziere ist unbekannt. Nachdem die Araber in Niangwe sich mit den vom Tanganyika herangezogenen Stammesgenossen vereinigt hatten, marschirten sie, 4000 bis 6000 Mann stark, am Congo nordwärts, Alles mordend und verbrennend. In Riba-Riba, der zweitletzten Station, wurden Lieut. Michiels und zwei andere Europäer ermordet. In Benakamba am Lomamifluß, linker großer Nebenfluß des Congo, stießen die Araber auf die von Hodister geführte große Handelsexpedition, welche nach dem Minengebiet von Katanga ziehen wollte, aber, durch die Arabererhebung am Vormarsch gehindert, sich in verzweifelter Lage befand. Es kam zu einem mörderischen Kampfe, welcher mit dem Tode Hodisters und seiner Begleiter endete. Dieselben wurden, soweit sie nicht im Kampfe gefallen waren, unter entsetzlichen Qualen zu Tode gemartert. Von den zwanzig weißen Begleitern Hodisters sind angeblich zwei entkommen.

Da die Streitkräfte des Congostaates unter Kapitän von Kerckhoven schon früher gegen aufständische Araber am Uellefluß abmarschirt waren, standen diesem Einfall des mächtigen Rumaliza nur äußerst wenige, einige zwanzig Weiße und etwa 700 Schwarze, Soldaten entgegen, die von Stanley-Falls abwärts in den festen Congostationen vertheilt sind.

Dies ist die Lage den letzten Nachrichten zufolge; das ganze obere Congogebiet scheint verloren zu sein. Der Araber-Aufruhr lodert übrigens überall auf. Er ist eine Frucht des muselmanischen Fanatismus gegen das Christenthum. Die Araberhäuptlinge haben aus Mekka den Befehl erhalten, den heiligen Krieg, den Vertheidigungskampf gegen das Christenthum zu eröffnen. In Deutsch-Ostafrika wurden deßhalb zwei Expeditionen niedergemetzelt, in britisch Centralafrika desgleichen; in Uganda gab es ein gräuliches Blutbad.

Im obern Congoland ist es Rumaliza, der die Fahne des Aufruhrs schwingt. Wenn nun noch der mächtige Araberhäuptling Tippu-Tipp seine Genossen unterstützt, so ist es trotz der festen Stationen von Stanley-Falls weg um den Congostaat geschehen. Er kann den Araberaufstand nicht bewältigen, nicht nur das Geld fehlt ihm, sondern auch der Kredit. Die Finanznoth wächst beständig. Er war auf die Freigebigkeit seines Gründers, des Königs von Belgien, angewiesen, der 20 Millionen in das Unternehmen gesteckt. Später setzte derselbe dem Congostaat jährlich zwei Millionen zu, und als dies nicht aus-

---

7

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

VI.

Sie hatte dieselbe jedoch noch nicht vollendet, da war es ihr, als zwinge ein unbeschreibliches Etwas sie plötzlich, die Augen aufzuschlagen. Doch wie erschreckt schloß sie sie wieder, die Geige sank ihr in den Schooß, ihr Herz begann zum Ersticken zu schlagen. War es denn kein Traum? Doch — sie wachte ja, sie wußte, daß sie wache, und doch — jene blauen Augen, derer sie eben, fast unbewußt, gedacht, die hatten plötzlich sie angeschaut.

„Yalva, Du bist bleich, warst Du krank?“ So frug eine Stimme, deren freundlich theilnehmenden Klang sie nur zu gut noch kannte.

Sie antwortete nicht, sie sah ihn auch nicht an. Scheu und erschreckt stand sie auf und wandte sich von ihm fort. Doch kaum vermochte sie zu gehen, zitternd faßte ihre Hand die Umfriedigung des Gartens.

„Habe ich Dich so erschreckt?“ frug er in besorgtem Ton. „Das wollte ich gewiß nicht und es ist mir sehr leid. Der Moosgrund des Waldes ist so weich, daher hast Du meinen Schritt nicht gehört. Aber,“ und Freude leuchtete in seinen Augen auf, „endlich habe ich Dich gefunden. Drei Tage habe ich den Wald durchstreift nach Dir.“

Eine helle Röthe überflog ihre Wangen beim Hören dieser Worte. Sie sagte nichts, aber noch mehr wandte sie sich ab von ihm.

„Sage mir nun, wie es Dir seitdem ergangen ist,“ fuhr er fort. „Ich fürchte wirklich, Du warst krank.“

Da traf ihn ein Blick ihrer Augen, so unschuldig rein, aber so tief ernst, daß seine Lider einige Sekunden sich senkten. Ihren stummen Vorwurf fühlend, setzte er leiser hinzu: „Ich bin gekommen, Dich aufzusuchen, weil ich Dein Spiel, — Dein Spiel — und Dich selbst nicht habe vergessen können.“

Sie zuckte zusammen, als wäre ein Stich durch ihr Herz gegangen, und ihre Wange erblaßte tief. Einige Schritte ging sie vorwärts, dann blieb sie stehen. Thränen waren in ihre Augen getreten, schen und dennoch unendlich bittend schaute sie ihn an. „Was wollt Ihr von mir,“ sprach sie leise, „und warum seid Ihr gegangen, mich zu suchen? Geht wieder zurück in die schöne lebendige Stadt, und — und — vergeßt Yalva und ihr armes Spiel! — Laßt mich gehen,“ fuhr sie fast leidenschaftlich bittend fort, wehmüthig ihn anschauend. Sie hätte ja forteilen können, aber es war ihr, als hänge der Zauber seiner blauen Augen, seines freundlichen Blickes sich hemmend an ihre Schritte. „Laßt mich fort und geht wieder, geht wieder zurück!“ Und sie brach in Thränen aus.

„Ja, ich will gehen,“ sagte er sanft, „weil Du es so willst. Zürne mir nicht, daß ich kam, — sieh, ich hatte nur den einen Wunsch, Dich noch einmal spielen zu hören, — nur einmal noch. Darum bin ich gekommen, — wir Künstler hören eben nur selten etwas Wahrhaftes Schönes von Andern. Willst Du mir nicht diese Bitte gewähren? Ich werde dann gehen und Du wirst Erik Rosen nie wieder sehen.“ —

Ihn nie wieder sehen, niemals wieder sehen! — Yalva nahm die Hände vom Antlitz, das sie einige Sekunden in denselben verborgen, als hielte ein Traum sie gefangen.

Ihn niemals wiedersehen! — Fast wie abwesend schauten ihre Augen ihn an und: „Ja ich will, — ich werde spielen,“ — tönte es dann zögernd von ihren Lippen.

Hell leuchtete es da in seinen Augen auf. Er wollte ihr das Instrument holen, das auf dem Bänkchen lag, aber ein fast stolzer Blick Yalva's hieß ihn zurücktreten. Sie nahm selbst die Geige und ging, ohne ihn anzuschauen, an ihm vorüber, ihm voraus. Fünfzig Schritte etwa von der Waldhütte, da wo man vom Waldrande aus die Haide übersieht, blieb sie stehen. Eine Sekunde noch zögerte sie, dann ruhte mit leichtem Griff das Instrument an ihrer Schulter.

Mit wie von Befangenheit leicht bebender Hand legte sie den Bogen auf die Saiten, mit einer einfachen, wehmüthig klingenden Melodie beginnend. Wie abwesend schaute sie noch immer vor sich hin, als habe sie vergessen, daß sie spiele, als lausche sie nicht den Tönen, sondern den Gedanken, die ihr Herz bewegten. Das Abendroth war halb erloschen, die Dämmerung zog herauf, regungslos still war die Luft, regungslos der Wald. Wie eine Silhouette, elfenhaft zart in ihren Formen, hob sich die Gestalt Yalvas gegen den Horizont ab.

Jetzt neigte sie das Haupt tiefer, ihre Brust hob und senkte sich, sie hatte die Augen geschlossen. Stärker, leidenschaftlicher erklang jetzt ihr Spiel, in Melodien, wie nur die Kinder der Puszta sie zu ersinnen und wiederzugeben wissen, in jenen melodischen Gedanken voll hinreißendster Sehnsucht, voll hoffnungsloser Melancholie, voll von tiefem, fast wildem Heimweh, das selten nur ein kurzes, schnell wieder ersterbendes Lächeln der Freude erhellt. Schwierigkeiten schien es für diese feine, braune, kleine Hand kaum zu geben, in den rapidesten Passagen und Akkorden wogten die Töne durcheinander. Dann, als löse sich die Spannung, wurden die Melodien süßer und weicher, und in einem langsam ersterbenden Akkord verhallte das wanderbare Spiel.

Begeisterung leuchtete aus den Augen ihres Zuhörers, dessen Blicke mit einem Ausdruck fast ehrfurchtsvoller Innigkeit auf dem armen Kinde ruhten, das jetzt ernst und sinnend, als hielten jene zauberhaften Melodien ihre Sinne noch gefangen, vor ihm stand. Hatten nicht jene ergreifenden Töne ihm verrathen, wie einsam und freudeleer ihr Leben, aber auch wie herrlich und ungewöhnlich sie beanlagt, wie tief und reich ihr Ge-

reichte, belastete er seine Zivilliste mit einer ansehnlichen Schuld. Als die Freigebigkeit des Königs ihr Ende erreicht hatte, wurde der belgische Staat in Anspruch genommen. Nach einigem Widerstreben gewährte das Königreich dem Congostaate, mit dem es durch Personalunion verbunden ist, zunächst 10 Millionen Frkn. zum Bau der Congo-Eisenbahn und dann 20 Millionen zur Bestreitung der laufenden Verwaltungskosten. Belgien hat also dem Congostaate bereits 30 Millionen Fr. geopfert.

Aber alle diese Summen reichen nicht aus, den Congostaat finanziell sicher zu stellen. Die Jahresausgaben stiegen fortwährend; gegenwärtig betragen sie 6 Millionen, während die Einnahmen, von der königlichen Subvention von 2 Millionen Franken abgesehen, sich nur auf eine ½ Million belaufen.

Eidgenossenschaft.

— Die Kommissionen des Nationalrathes und des Ständerathes für das Traktandum Thurkorrektion werden am 29. August in Bischofszell zusammentreten.

— Der schweizerische Preßverband, der Verein schweiz. Buchdruckereibesitzer, der Typographenbund, auf deren Initiative hin die ganze Frage angeregt wurde und der Buchhändlerverein beantragen der vom Bundesrath einberufenen Konferenz der Kantone die Annahme der in Dudens orthographischem Wörterbuch festgesetzten Orthographie.

Bundesrath Schenk eröffnete die Konferenz und erörterte die Entwicklung der Frage seit dem Jahre 1885. Die Anregungen in Berlin behufs einer internationalen Regelung seien stets als aussichtslos bezeichnet worden. Die Konferenz habe folgende Fragen zu entscheiden: 1) Ist eine einheitliche Orthographie nothwendig? 2) Wenn ja, welche ist zu adoptiren? 3) Welche Mittel sind zur Erreichung der Ziele zu ergreifen?

Prof. Bäbler von Aarau hielt das Einleitungsreferat. Er schloß mit folgenden Thesen: 1) Die internationale Regelung sei wünschenswerth. Da eine solche unerreichbar sei, sei der Anschluß an die preußische Orthographie zu empfehlen.

Frage 1, ob eine einheitliche Orthographie nothwendig und wünschenswerth sei, wird ohne Weiteres bejaht.

Die Abstimmung nach den Kantonen ergab, daß Luzern, Schwyz, Zug, Freiburg, Solothurn, Baselstadt, Appenzell J.-Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Wallis, Buchdruckerverein, Typographenbund, Preßverband und Buchhändlerverein für die preußische Orthographie, resp. Dudens Wörterbuch stimmten, die Kantone Zürich, Bern, Glarus, Baselland, Appenzell A.-Rh., Thurgau und der Lehrerverein für den Antrag Stößel. (Festhalten am Rechtschreibebüchlein von 1881.)

— Wie verlautet, soll Redaktor Wullschleger als Nachfolger von Nat.-Rath Vogelsanger, der zum Zürcher Stadtrath gewählt wurde, Redaktor des „Grütlianer" werden.

— Die Berner Aktionäre der eidgenössischen Bank sind empört über die Haltung von einigen Aktionären unter ihnen, die es ermöglichten, daß der Sitz des Institutes mit nur 126 Stimmen Mehr von 42,000, von Bern nach Zürich verlegt wurde. Bern war 29 Jahre lang Sitz der Bank, in Bern und von Bernern wurde sie gegründet.

Da bei der Abstimmung Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, wird die Bernergruppe nochmalige Abstimmung verlangen.

— Gefängnißstatistik. Am 1. Juni saßen in den Gefängnissen der Schweiz 126 „Bußenabverdiener", im Monat Juni traten 476 Bußenabverdiener ein und 490 wurden entlassen. Was bedeutet das? Annähernd 500 Personen, die zu Geldbußen verurtheilt waren, aber die Buße nicht bezahlten, wurden „zum Abverdienen" der Buße ins Gefängniß gesetzt. Merkwürdig ist, daß mehr Personen in Folge Nichtbezahlung von Geldbußen ins Gefängniß kommen, als auf Grund eines Urtheils auf Gefängnißstrafe.

Das ist eine bedenkliche Erscheinung. Auffallend ist auch, daß die Bußenabverdiener regelmäßig in den Kantonen Bern und Waadt am zahlreichsten sind. Zuwachs: Schweizer 474, davon in Bern 292, in Waadt 76.

Noch immer finden sich ziemlich viele Militärs in den bürgerlichen Gefängnissen, welche dort militärische Disziplinarstrafen verbüßen. Im Juni betrug der Zuwachs für die Schweiz 122, der Abgang 126. Die Hälfte davon fallen auf die Waadt, 63,61, Bern 15,14, St. Gallen 23,22. Gewiß ist es nicht richtig, militärische Disziplinarstrafen in bürgerlichen Gefängnissen zu vollstrecken und gar unsere Militärs, die einen Disziplinarfehler begangen haben, mit strafrechtlich verurtheilten Personen einzusperren. Disziplinarstrafen sollten im Militärarrest vollstreckt werden.

— Christkatholisches. Am internationalen Christkatholiken-Kongreß in Luzern werden von folgenden Herren Referate gehalten: Professor Dr. Friedrich in München (Ziele der katholischen Reformbewegung), Prof. Dr. Michaud in Bern (dogmatische Grundlage), Prof. Dr. Woker in Bern (Nationalkirche), Fürsprech Dr. Weibel in Luzern (Vatikanische Kirchenpolitik), Prof. Dr. Weber (Katholizismus), Se. Excellenz General v. Kirejew (Internationale theologische Fakultät und Zeitschrift), Staatsrath Heridier in Genf (Bekämpfung des Indifferentismus), Prof. Dr. Thürings in Bern (Pflege christlicher Gemeinschaft durch Gottesdienst und Wohlthätigkeit), Fürsprech Guinand in Genf (Christliche Duldung, Simultangebrauch der Gotteshäuser). Am Kongreß wird auch die Kirche Griechenlands durch hochstehende Persönlichkeiten vertreten sein.

— Friedenskongreß. Am Dienstag wurde in die Berathungen über die Schiedsgerichte eingegangen und die Errichtung eines internationalen Friedensbureaus discutirt. Die anwesenden Deutschen haben sich zu einer besonderen Gruppe konstituirt und erlassen einen Aufruf zur Gründung von Friedens-Gesellschaften in Deutschland.

Kantonales.

Aargau.

— Die aarg. Lehrerkonferenz wird sich Montag den 5. September, seit 1873 wieder zum ersten Male, in der Kirche in Zofingen versammeln. Ein Haupttraktandum bildet ein Referat über Art. 27 der Bundesverfassung, gehalten von Herrn Rahm, Bezirkslehrer in Aarburg. Herr P. Fricker, gewesener Lehrer in Schinznach, wird die s. Z. aufgestellten Thesen über „Die Pflege des Volksgesanges" der Konferenz begründen und zur Begutachtung vorlegen.

— Döttingen. Die Gemeinnützige Gesellschaft versammelt sich Sonntags im Gartenhaus Schifferli in hier.

— In Gippingen ländete man am letzten Sonntag die Leiche des beim Baden verunglückten Hermann, von Hausen. Seine Eltern holten den Leichnam ab.

Solothurn.

— Die deutsche geologische Gesellschaft ist in Solothurn gastlich aufgenommen worden. Sie machte Ausflüge im Solothurner und Berner Jura unter der kundigen Führung von Juraforscher Rollier.

— Der Regierungsrath gibt zu Gunsten der Brandbeschädigten von Grindelwald und St. Stephan 500 Fr. Beitrag.

Zürich.

— Ein Wettschießen der Unteroffiziersvereine Winterthur, Zürich, Schaffhausen und Frauenfeld wurde am letzten Sonntag in Stammheim abgehalten.

— Der Antrag des Grütlivereins Zürich betreffend Verschiebung des nächstjährigen Centralfestes wird von 42 Sektionen unterstützt und gelangt nun zur Urabstimmung.

— Einer großen Gefahr ist am letzten Sonntag das Dorf Wollishofen glücklich entronnen. Ein Fuhrwerk dem die Spannvorrichtung versagte, jagte in rasendem Laufe einen Rain hinunter und wurde an ein Haus geschleudert. Der Fuhrwann erlitt schwere Verletzungen. Auf dem Fuhwerk befanden sich dem Vernehmen nach 4, nun völlig auseinandergefallene Kisten — Dynamit.

Bern.

— Die Konferenz der Primarlehrerschaft des Amtes Bern versendet ein Zirkular an die Primarlehrerschaft des Kantons Bern, in welchem zur Gründung eines Primarlehrerbundes aufgefordert wird. Als Zweck der Verbindung wird einzig die soziale Besserstellung der Primarlehrerschaft hingestellt.

— In Köniz bildete sich eine Dampfdreschgenossenschaft, die den Ankauf einer Dreschmaschine beabsichtigt, zum billigen und rationellen Ausdreschen ihres Getreides. Jeder kann der Genossenschaft beitreten, nach Einzahlung von Fr. 1000.

— St. Stephan. Die niedergebrannten Häuser belaufen sich auf 46. Die Assekuranzsumme beträgt Fr. 168,500. Es waren 9 Spritzen auf dem Platze.

— Grindelwald. Es sind, wie Herr Pfr. Straßer berichtet, 59 Haushaltungen mit 400 Personen, meistens Kleinbauersleute in tiefster Noth.

— Am Sonntag wurde in Grindelwald von Hrn. Pfr. Straßer Gottesdienst gehalten. Derselbe war tief ergreifend und ebenso stark von Fremden als Einheimischen besucht. Die Sammlung von Liebesgaben wurde dadurch befördert; die Fremden zeigen sich besonders freigebig. Von Meyringen liefen die ersten 500 Fr. ein. Für den Wiederaufbau von Grindelwald sind die Projekte und Pläne bereits in Arbeit.

Bei der Regierung von Bern sind Fr. 2000 eingetroffen von der schwergeschädigten Grindelwaldbahn.

In Basel und Bern fanden verschiedene Wohlthätigkeitskonzerte statt.

— Gondiswyl. Hier ist in einem Stall der Milzbrand konstatirt worden. Die vom Gesetze vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln wurden sofort angeordnet.

— Langenthal. Käsebörse. Es wimmelte gestern förmlich von Käsern. Man versichert, daß dieses Jahr weniger Ausschußkäse vorhanden sei als in frühern Jahren. Die offerirten Preise gehen um 70 Fr. herum.

— Montag den 15. d., anläßlich eines Kirchganges der Trubschachener Katholiken über den Napf nach Luthern, versetzte ein Peter Emmenegger einem Robert Leni aus Eifersucht in der Nähe des untern Hauses auf dem Napf einen Messerstich in die Magengegend.

— Die Bödelibahn hat im Monat Juli d. J. 27,250 Fr. eingenommen (1891: 44,385 Fr. 62.). Die starke Verminderung rührt von der Eröffnung des Schifffahrtskanals nach Interlaken her.

— Nach kurzem Wortwechsel stach am Freitag Abends in Neuenstadt ein Landwirth Bourgignon einen Uhrenschalenmacher in den Arm.

— In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich am Samstag Abends in Grünenmatt bei Sumiswald eine 75 Jahre alte Frau Gehrig aus einem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und starb an den erhaltenen Verletzungen am folgenden Morgen.

— Die Anklagekammer hat den Landjäger Erb, welcher bei Beurnevesain auf einen Kontrebandier von Bonfol geschossen hat, freigesprochen.

— Ein Gast des „Bären" von Grindelwald hat einen längern telegraphischen Bericht nach New York gesandt und seinen Bankier angewiesen, 500 Pfund (12,500 Fr.) für Grindelwald zu senden.

— Für Grindelwald haben die Kurgäste in Bürgenstock Frkn. 633, diejenigen von Rigi-Scheideck Fr. 520, in Rigifirst Fr. 1160 und in Schöneck 932 Franken zusammengelegt.

— Das Brückenbau-Komite hat das Initiativbegehren betreffend den Bau einer Waisenhausbrücke dem Gemeinderath übermittelt. Dasselbe trägt bereits 835 Unterschriften. Die vom Gemeindereglement vorgeschriebene Zahl ist 500.

— Biel. Gestern Abend ertrank außerhalb der hiesigen Badanstalt Hr. Fritz Stauffer, Eisenbahnangestellter. Stauffer, der Schwimmkunst nicht vollkommen mächtig, versank in der Tiefe.

— In Huttwyl findet diesen Herbst eine größere landwirthschaftliche Ausstellung statt. Dieselbe ist auf den 9. bis 16. Oktober verlegt und wird von der dortigen landwirthschaftlichen Genossenschaft und vom Gewerbeverein durchgeführt. Die Ausstellung ist ziemlich allgemein gehalten und erstreckt sich auf Obst, Obstprodukte, Bäume, Obstverpackung, Gemüse, Hackfrüchte Werkzeuge ꝛc.

Luzern.

— Die Eisenbahnkonferenz, welche auf letzten Donnerstag angesetzt, aber wieder abgestellt war, ist nun vom Bundesrathe neuerdings auf Montag den 29. August in Luzern angesetzt.

Uri.

— In Altorf kam ein circa 6jähriges Mädchen einem mit Holzspalten beschäftigten Bäckerlehrling zu nahe, so daß dieser dem Kinde mit der Axt den Arm beinahe vom Leibe trennte.

— In Andermatt lebt der Senior der schweizer. Lehrerschaft, Columban Russi. Derselbe ist 88 Jahre alt und hat 72 Jahre Schule gehalten. Jetzt noch ist er Organist. Er bekleidete fast alle Gemeindebeamtungen und war lange Jahre Gerichtspräsident.

Schwyz.

— Die am Dienstag in Einsiedeln begonnene Piusvereinsversammlung ist sehr zahlreich besucht, auch von hohen kirchlichen Würdenträgern: die Bischöfe von Chur, Basel.

Glarus.

— Einigen Wildheuern von Schwändi hätte es am letzten Donnerstag übel ergehen können. Sie waren im Begriffe, das abgemähte Heu zusammen zu nehmen, als sie von einem gewaltigen Föhnsturm überrascht wurden. Die sonst beherzten Männer konnten den Rückweg über die hohe Glärnischwand nur auf allen Vieren fortrutschend zurücklegen, und es mußte ihnen von den auf der vordern Seite thätigen Heuern Hülfe mit Seilen und Tüchern gebracht werden. Ein verdientes Brod, dieses Wildheusammeln!

Basel.

— Die Festkommission für die St. Jakobsfeier, die am 26. August in üblicher Weise stattfindet, ernannte den Schulinspektor Dr. Largiader zum Festredner auf dem Schlachtfeld.

Schaffhausen.

— Der Mörder der Eheleute Walter in Löhningen ist noch nicht entdeckt. Es ist eine Belohnung von 500 Fr. auf seine Entdeckung gesetzt.

St. Gallen.

— In Sargans hob man eine Frau in halb bewußtlosem Zustande auf, sie sagte, sie müsse sterben und verlangte noch den Pfarrer. Allein ein Landjäger transportirte sie in's Gefängniß, indem er behauptete,

---

fühlsleben und wie warm und innig an Empfindung ihr Herz sei? Das Alles hatte er gar wohl verstanden, und ein tiefes Regen, das er früher nie gekannt, das aber, seitdem er Dalva gesehen, so oft er ihrer gedacht, sein Herz durchzogen, erfüllte ihn mit nie empfundener Süßigkeit.

„Ich danke Dir," sagte er mit weicher, ernster Stimme, „daß du mir gespielt, ich danke Dir von ganzem Herzen dafür. Belohnen — vergelten kann ich Dir den Genuß nicht, den Dein Spiel mir gewährt. Nimm nur dies eine Wort zum Dank: Dalva wird nie von mir vergessen sein."

die Frau sei betrunken, ein Arzt wurde nicht geholt. In der Nacht hörte man die Frau stöhnen und am Morgen war sie todt. Sie hatte unreifes Obst und Beeren gegessen.

Graubünden.

— Auf dem Bahnhof in Chur ist am letzten Montag ein Herr aus Köln, welcher mit seiner Gattin nach Pontresina reisen wollte, plötzlich an einem Schlaganfall gestorben.

— Der „Freie Rhätier" schreibt: „Im Veltlin verspricht die Weinernte sowohl quantitativ als qualitativ eine sehr gute zu werden. In Chur und der Herrschaft sind wenig Trauben, dagegen stehen sie schön und werden hoffentlich wenigstens reif. In den bischöflichen Weinbergen an der Halde und auch im Lürlibad sieht man noch ziemlich viele Trauben, so daß der Ertrag aus einem größeren Weinberg immerhin noch ein ordentlicher sein wird. In den bündnerischen Thälern am Südabhang der Alpen und auch in Norditalien und im Tessin sei der Wein gut gerathen."

— Am Mittwoch früh bei Föhn brannten fünf Häuser in Bergün ab; vier davon sind versichert.

— Laut neuestem Viehseuchenbulletin sind in Außerferrera ein Stall und zwei Weiden mit 133 Stück Rindvieh verseucht. Absperrung ist durchgeführt. Im benachbarten St. Gallen ist durch Einschleppung aus Appenzell J.-Rh. die Krankheit im Rheinthal, in Oberriet, Altstädten und Sennwald aufgetreten.

Thurgau.

— In Tägerweilen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter des Herrn Woydt wurde durch die Stücke eines großen, 1 Meter Durchmesser haltenden Schleifsteines, der zersprang, sofort getödtet. Bruchstücke des Steines durchschlugen den Boden und die Hausmauer.

— In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde im Bahnhofgebäude in Emmishofen durch das Fenster eingebrochen. Die Kasse, welche der Dieb in der gewaltsam geöffneten Schublade suchte, hatte der Stationsvorstand zum Glück über Nacht in seine Wohnung genommen.

Tessin.

— In Agno schlug der Blitz in die Kirche während der zahlreich besuchten Abendandacht. Es entstand eine große Panik. Mehrere Personen erlitten unbedeutende Brandwunden, Altar und Monstranz wurden zerstört.

— Die Regierungen von Bern, Zürich, Neuenburg und Waadt lassen sich an der Versammlung schweizerischer Statistiker in Lugano am 2. und 3. Septbr. vertreten. Unter Andern wird auch alt Ständerath Bodenheimer einen Vortrag halten.

Waadt.

— Bei Yverdon, wo Hopfenpflanzungen angelegt worden, hat, 14 Tage früher als letztes Jahr, das Pflücken dieser geschätzten Pflanze bereits begonnen. Die Qualität sei ausgezeichnet.

— Die kantonale Weinbaustation theilt mit, daß der Mehltau in den Reben Verheerungen anzurichten beginne, und sie fordert die Weinbauern energisch auf, eilig eine zweite Bespritzung der Reben vorzunehmen.

— Schon wieder ist ein neuer Reblausherd zum Vorschein gekommen, diesmal in Mont bei Rolle.

Neuenburg.

— Der am Freitag Abend plötzlich sich erhebende Sturmwind brachte in Locle auf dem Schützenfestplatze eine Leiter zum Fallen, auf der ein Mann sich befand, um Apparate zur elektrischen Beleuchtung wegzunehmen. Er brach einen Arm und erlitt, aus einer Höhe von 9 Metern fallend, noch verschiedene Quetschungen.

— In Fleurier verunglückte in der Zündhölzchenfabrik ein seit 14 Tagen dort befindlicher Arbeiter, indem er mit einem Arm in die Transmission gerieth. Der Vorderarm ist sozusagen ganz zermalmt.

Ausland.

Deutschland.

— In Friedrichshafen findet vom 25. bis 28. August die Versammlung des deutschen Fischereivereins statt, wozu auch der Bundesrath eingeladen ist. Derselbe hat den Präsidenten des schweizerischen Fischereivereins dazu abgeordnet, Herrn Oberst Meister. Es werden 20 sehr interessante Referate gehalten.

— Die Handels- und Zollverträge Deutschlands mit Serbien sind von beiden Staaten unterzeichnet worden.

— Im Erzgebirge entstanden in Folge der großen Hitze viele Brände.

Frankreich.

— Das jüngst abgehaltene franco-russische Fest endigt mit einem Defizit von 80,000 Fr. — Der Kriegsminister läßt Untersuchungen anstellen über die Todesfälle durch Hitzschag in der französischen Armee. — In Folge der letzten Unruhen zwischen belgischen und französischen Arbeitern hat die französische Regierung eine große Anzahl belgischer Arbeiter ausgewiesen.

Italien.

— Mit dem Aetna-Ausbruch wird geschwindelt. Um den benachbarten Ortschaften viel Fremdenbesuch zu verschaffen, lassen die Bewohner den seit 9. Juli unruhigen Schlund der Unterwelt immer wieder „einen neuen Ausbruch beginnen". Es steht fest, daß der Ausbruch fortdauernd abnimmt. In den letzten 4 Wochen hat die Lava keinen nennenswerthen Fortschritt gemacht.

— In Catania wurde Baron Spitalerie, sein Sohn und die Gräfin Cianciolo durch eine Räuberbande gefangen genommen und gegen ein Lösegeld von 160,000 Franken wieder freigelassen.

Spanien.

— Die spanische Regierung beschloß Maßregeln gegen alle Reisenden und Waaren aus Belgien, weil befürchtet wird, in Belgien seien choleraähnliche Krankheitserscheinungen aufgetreten.

Neueres und Telegramme.

— Zürich. In der Schwurgerichtsverhandlung vom Dienstag Nachmittag und Mittwoch erscheint der Hochstapler Karl Hofmann (Baron Courtier) eine elegante Erscheinung, er nennt sich Privatier. Mit Durrich, dessen „Bank" einen Passiven-Ueberschuß von 363,000 Fr. aufwies, begann Hofmann allerlei unsaubere Geschäfte. Hofmann muße Leute mit hochstehenden Namen suchen, die der „Lombardbank" Durrichs leihten.

Der Angeklagte Pinter sagte, er habe den „selfgemachten Baron" schon in Paris gekannt, wo von ihnen gefälschte Papiere in Umlauf gesetzt wurden.

— Die Unionbank in St. Gallen erleidet bei dem Konkurse der Firma „Durrich u. Aeppli" 80,000 Fr.; der Verwaltungsrath Fella dieser Bank hatte 13,000 Fr. zu Gute, bekommt aber nur 200 u. s. w. Der Staatsanwalt sagte:

Durrich wurde bereits früher zu 9 Jahren Zuchthaus bestraft. Bei der Hausdurchsuchung Durrichs fand man Papiere, die das verbrecherische Treiben dieses Schwindlers klar legen.

Der Angeklagte Pinter-Simpson hatte mit dem bekannten „Bankdirektor" Wüest in Basel Gold herzustellen versucht.

Aeppli bekennt, er habe gewußt, daß die Bonds gestohlen waren, gegen die sie bei jenen verschiedenen Banken Geld erhoben.

Der Prozeß ist sehr schwierig durchzuführen, da alle Angeklagte raffinirte Schwindler sind, die jeden Augenblick andere Namen trugen und in England kurzer Hand bei einem Lithographen Bankpapiere herstellen ließen von Ländern und Bahnen, die gar nicht existirten und doch fanden diese Papiere bei jenen geprellten Bankinstituten Glauben!

— Die Cholera ist nunmehr in Dänemark, Schweden, Hamburg, Belgien und Havre in sehr bedrohlicher Weise aufgetreten. In Hamburg Fälle von asiatischer Cholera. Während Oestereich und Spanien für Provenienzen aus diesen Gebieten Quarantaine-Maßregeln angeordnet haben, dürfte auch die Schweiz folgen. Die Gefahr ist groß.

Paris. In Lens sind 500 Bergleute des Bergwerks von Vendin ausständig. Sie verlangen die Entlassung der belgischen Arbeiter.

Lens. In Elouges (Belgien) gab es heftige antifranzösische Demonstrationen belgischer Grubenarbeiter wegen der Strikes in Lens, die gegen die belgischen Arbeiter gerichtet sind. Auch in Mugnies und Aignies gab es Cravalle.

— In Altona ist am 23. Aug. ein Fall von asiatischer Cholera konstatirt worden.

— Kopenhagen. Dänemark verhängte Quarantaine für Herkunft aus französischen Häfen und aus dem Kanal nach Hamburg.

— New-York. Ueber die aus Hamburg kommenden Dampfer soll eine längere Quarantaine verhängt werden wegen der dort ausgebrochenen Cholera.

Béziers, 23. August. Der verunglückte Zug hatte 200 Reisende, welche fast alle verwundet wurden. Es sind 40 Schwerverwundete und 4 Todte zu beklagen. Die Schienen hatten auf der Brücke über den Orbe nachgegeben, worauf die Maschine sich quer stellte und alle folgenden Wagen sich an ihr zertrümmerten.

Hamburg, 23. Aug. Die Cholerafälle nehmen zu, besonders in dem Hafengebiet. Seit Sonntag werden 132 Fälle gemeldet. Die Sterblichkeit ist groß. Die Sanitätskolonne ist in ununterbrochener Thätigkeit und hat Verstärkungen herangezogen. Asiatische Cholera ist bisher nicht konstatirt.

Hamburg, 24. Aug. Aus allen Stadttheilen wird von 240 Erkrankungen gemeldet. Anderweitig wird gemeldet die Zahl betrage 300. Am 23. August gab es 65 Todesfälle. Professor Koch aus Berlin ist nach Hamburg abgegangen. Die Behörden engagiren Hülfskärze für die Spitäler. Die Krankenwagen sind fortwährend in Thätigkeit. Die Todtenhallen sind besetzt.

Brüssel, 22. August. Neue Cholerafälle sind im Antwerper Hafen vorgekommen. In Charleroi sind drei Fälle konstatirt; in Jumet sind drei Personen gestorben. Die medicinische Fakultät der Universität Genf erhielt den Auftrag, die Natur der Krankheit festzustellen.

Antwerpen, 24. August. Hier herrscht die Cholera. Fünf neue Todesfälle kamen vor. Trotz der offiziellen Berichte kann kein Zweifel mehr über den Ausbruch der epidemischen Cholera bestehen. Ein Matrose an Bord eines Hamburger Dampfers erkrankte und wurde nach dem Spital sterbend befördert.

London, 24. August. Dem „Standard" wird aus Hamburg gemeldet, gestern seien daselbst 340 Erkrankungen an Cholera und 130 Todesfälle vorgekommen, in Altona Erkrankungen.

Washington, 24. August. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Havre meldet, die asiatische Cholera sei dort ausgebrochen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Réfol.	Barometerstand i. mm. Redt.	Windrichtung und Stärke.	Diagram relative Feuchtigkeit	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 24,8	723,2	757,9	E 1	52	hell
24.	Abends 9 „	+ 20,5	723,3	758,0	NW,	79	bewölkt
25.	Morg. 7 „	+ 17,3	725,4	760,1	SW 2	96	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,2 °C. Maximum + 26,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 25. August.
Zunehmende Trübung, strichweise Gewitter.

Aarwärme vom 24. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
16	17 1/2	17 1/2

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern	grau, Nro. 5	0. 75
Bettfedern	weiß „ 4	1. 35
Bettfedern	weiß „ 3	1. 80
Bettfedern	Rupf, weiß „ 2	2. 50
Bettfedern	Rupf, weiß „ 1	3. —
Roßhaar	„ 6	1. 20
dto.	weiß, schwarz und grau „ 12	1. 60
dto.	„ 7	2. —
dto.	„ 10	2. 30
dto.	„ 11	2. 50
Wolle		1. 40
dto.	prima	1. 80
Bettfedern	Rupf, weiß, Nro. 0	3. 60
Flaum	grau	2. 50
Flaum	weiß fein,	4. 60
Flaum	weiß, extra fein	5. 80
Schwanenflaum	extra fein	7. 50
Crin d'Afrique		0. 17
Lischen, prima		0. 13
Surrogat,	weiß und schwarz	0. 90
Matratzendrill	10/4	0. 75
dto.	10/4 prima	1. —
Bettbarchent	10/4	0. 90
dto.	8/4	0. 80

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Demnächst wird erscheinen **II. Auflage** des

Hans Schwarz' Adressbuch

für Industrie, Handel und Gewerbe der Schweiz.

Diese neue Auflage enthält nicht nur die industriellen Firmen, sondern alle Gewerbe- und Handelsgeschäfte, und wird dadurch zu einem **allgemeinen Adressbuch**, welches folgende grosse Vortheile andern Adressbüchern gegenüber aufweist: 1. Es ist eine genaue **Branchen-Eintheilung** durchgeführt. 2. Bei den industriellen Etablissements und Engros-Häusern sind die Spezialitäten angegeben, die sie fabriciren resp. führen. 3. Ein **Spezialitäten-Register** ermöglicht es, für jeden gesuchten Artikel sofort die richtigen Bezugsquellen zu finden. 4. Enthält das Adressbuch weitere Angaben zur Hervorhebung einer Firma, wie Gründung, Inhaber, ob im **Handelsregister** eingetragen, etc., bei Fabriken: Arbeiterzahl, Art und Grösse der Betriebskraft, Beleuchtung etc., bei Hôtel: Rang, Zimmerzahl, Preise etc. —

Subscriptionspreis Fr. 18. (12 Lieferungen à 1 Fr. 50)
Ausführl. Prospekt gratis. Nach Erscheinen kostet das geb. Buch Fr. 25.

Es werden auch **einzelne Kantone** abgegeben.
Inserate billigst. (3614)

Hans Schwarz & Cie, Seidengasse 5, Zürich.

Tüchtige Agenten an allen Hauptorten gesucht.

Helvetia.

Parquetbodenwichse, unübertrefflich an Glanz und Haltbarkeit in 1/2 und 1 Kilo Büchsen offen empfiehlt zu billigsten Preisen.
3670 **Eduard Eggen**

Stellen suchen:

3 gutempfohlene **Privatmägde**, welche gut bürgerlich kochen können und im übrigen Hausweisen bewandert sind. 1 bewandertes **Hotelzimmermädchen** und eine treue, intelligente, beider Sprachen mächtige **Tochter** von 24 Jahren, welche einer bessern Küche vorstehen kann, im Servieren wie in den übrigen Hausgeschäften gut bewandert durch
Frau Hofer, Zimmermann's,
3672 **Aarwangen.**

Schreiber.

Bei Notar und Gemeindeschreiber **Gloor** in **Reinach** findet ein im Gebiete des Gemeindeschreiberei- u. Fertigungswesens bewanderter

Kanzlist

Anstellung.
Fernet wird ein **Volontair** angenommen. 3639

Leichen-Anzeige.

Nro. 65.
Mittwoch, den 24. August 1892 starb:
Josef Anton Bell, Kaufmann, von Aarau. Alter 74 Jahr, 10 Monat, 2 Tag.
Beerdigung: Freitag den 26. August Mittags 11¼ Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 130.

Vereinschronik.

Altersgenossen v. Aarau.

Begleitet am nächsten Freitag halb 12 Uhr unser Mitglied

J. A. Bell,

welches sich auch um unsern Verein sehr verdient gemacht hat, zu seiner letzten Ruhestätte.

Der Vorstand.

C. V. Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr kurze Probe im Saalbau. (Grabgesang).

Stadtmusik.

Probe.

Die Direktion erwartet, daß heute keiner fehlt.

V. J. K.

Wir machen hiemit unsere Ehren- und Passivmitglieder sowie Freunde des Vereins auf unsern am nächsten Sonntag stattfindenden

Ausflug auf den Homberg

aufmerksam und verbinden damit die freundliche Einladung, sich uns alsdann recht zahlreich anzuschließen.

Der Vorstand.

Alte Sektion.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**
J. Hemmeler-Haßler.

Strümpfe & Socken
Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Corsetmachen

in Waschen und Flicken derselben, sowie im Putzen und Flicken der Herrenkleider.
Gute und billige Bedienung zusichernd.
Frau **Sophie Krähenbühl-Bozhard,** Adelbändli Nro. 172.

Täglich frische

Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles.

Heute Abend
frisch gekochte **Gehrli, Schnörrli,** und **Bernergnagi** empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Junges, fettes Schaffleisch

empfiehlt **F. Holzach,** Metzger.

Zu kaufen gesucht.

1 noch guterhaltene, schon gebrauchte

Hobelbank.

Offerten an die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** auf Anfangs Oktober. Halde 251.
Daselbst wäre noch ein guterhaltener **Kinderwagen zu verkaufen.**

Verloren.

Eine
goldene Uhr
(mit Namen) von der vordern Vorstadt bis zum Graben. Abzugeben bei der Exp. des Blattes.

Aarau, den 24. August 1892.

J. J.

In tiefem Schmerze theilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser theurer Gatte, Vater und Großvater

Joseph Anton Bell, Posamentier,

heute Morgen ½6 Uhr im 74. Altersjahr an einem Herzschlag gestorben ist.
Wollen Sie dem theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken und uns Ihre Theilnahme widmen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Wittwe **Lina Bell-Marti.**
Emil Bell-Centanaro und **Sohn** in Baranquilla.
Jacques u. **Lina Stutz-Bell** u. **Kinder** in St. Gallen.
Marie Bell.
Carl Bell, Postcommis
Eugenie Bell, Lehrerin.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 26. August, Vormittags 11¼ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Feuerwehr Aarau.
2te combinirte Uebung

Freitag den 26. August, Abends 6¼ Uhr.
Zu dieser Uebung haben nach zugestellten Aufgeboten zu erscheinen:
Cadres und Pompiers der Spritzen Nr. 2, 4 und 7.
„ „ Mannschaft der Leiter 1 und 2.
„ „ „ der Brandwache (2. Abtheilung).
„ „ „ des Sanitätskorps (2. Abtheilung).
Antreten bei den Geräthschaftslokalen. Sammlung der Corps auf dem Schanzplatz sofort nach vorgenommenem Appell.

Der Uebungsleitende: **Siebenmann.**

Grütlischützengesellschaft Aarau.

Gemeinsamer Schießtag im St. Laurenzenbad
mit den Schützengesellschaften
Erlinsbach und Liberstein
und unter Mitwirkung der
Musikgesellschaft Erlinsbach.

Sammlung der Schützen im Weinberg halb 12 Uhr. Abmarsch punkt 12 Uhr.

Nach beendigtem Schießen
gemüthliche Unterhaltung
der sämmtlichen Schützen, Theilnehmer und ihrer Angehörigen.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß unsere Magazine vom **28. August** ab, an Sonntagen wieder von

10 Uhr Vormittags an

geöffnet sind.

Gamper & Cie.

Aarau, im August 1892.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.
Achtungsvollst zeichnet

J. Boßhardt, Korbmacher.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei
E. Haßler-Wanger.

Anstellung gesucht

von einem Jüngling, der französischen Sprache mächtig und in den Bureauarbeiten bewandert, bei einem Notar oder in einem andern Bureau.
Eintritt sofort. Adresse bei der Exped. d. Blattes. 3678

Ein tüchtiger Gypser

findet Arbeit bei
G. Belart Baumeister, **Brugg.**

Ein neues
Canapée
gut gepolstert wird billig **verkauft**
Nr. 15 Kirchgasse 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen.

Eine nähige junge
Kuh,
Freiburger Race.
Auskunft bei der Exped. 3661



Zu vermiethen.

Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 928 obere Vorstadt. 3654

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.

Bank in Baden.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.

Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negociation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Austellung von Tratten, Checks und Auszahlungen auf die bedeutensten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.
Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effekten-Markt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF 3352
3061

Die Direktion.

Bezirksarzt Weber
ist für circa 14 Tage verreist.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenschaften des **Andreas Bolliger,** Bäcker in **Küttigen,** bestehend in:
a. Einem **Wohnhaus** mit **Bäckerei,**
b. Einem **Holzschopf** mit zwei Kellern,
c. Einer **Scheune** mit **Kaufladen,**
d. Einer **Werkstätte,** und
e. Circa 37 Aren **Kraut-** und **Baumgartenland,** bei obigen Gebäuden liegend, mit einem Schatzungswerthe von Fr. 11,375 sind **14,000 Franken** geboten.



Unter günstigen Kaufsbedingungen findet ein heutiges Mehrgebot **am 30. August 1892, Abends 8 Uhr auf der Gemeindekanzlei Küttigen statt,** wozu freundlich einladet
3673
Der Beauftragte:
Graf, Gemeindeschreiber.

Zweite Konkursteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung — 25. Juli abhin — in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß der **Rosina Schaffner,** geb. **Kaufmann,** ab **Gulmhof** zu **Gränichen** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung über die nachbeschriebenen Liegenschaften angeordnet auf **Mittwoch den 31. August 1892, Nachmittags halb 3 Uhr in den Gasthof zur Linde in Gränichen.**

		Schatzung:
1.	Ca. 13,5 Aren Hausplatz und Baumgartenland	Fr. 400. —
2.	Hausantheil Nr. 286 b.	„ 1200. —
3.	Ca. 18 Aren Ackerland	„ 490. —
	Summa Schatzung	Fr. 2090. —

Das höchste Angebot der ersten Steigerung beträgt **Fr. 1620.** —
An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.
Die Steigerungsbedingungen sind vom 20. August an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, den 26. Juli 1892. 3684

Das Konkursamt.

Einige hundert Ballenstricke

verkauft billigst die Expedition d. Blattes.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Freitag 26. August 1892. № 201. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wynenthalbahn.

Das Wynenthalbahnkomite unterbreitete im Mai dieses Jahres den betheiligten Gemeinden eine Brochüre, in welcher es über das ausführliche Projekt einer Wynenthalbahn, über deren Baukosten und Rentabilität sich verbreitet. Der Bericht sagt, daß die Bestrebungen für eine Wynenthalbahn schon zwanzig Jahre alt seien. Das Bedürfniß einer Schienenverbindung zwischen der Hauptstadt des Kantons mit dem volkreichen Thale macht sich immer wieder geltend. Das Komite sagt mit Zuversicht, die Wynenthalbahn werde ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden. Vor bald zwei Jahren haben Delegirte aller betheiligten Gemeinden in Reinach beschlossen, für das Unternehmen einzutreten.

Die Versammlung bestellte ein Komite zur sofortigen Anhandnahme der Unterhandlungen mit dem hohen Regierungsrathe und der Centralbahn- und Nordostbahn-Gesellschaft. Man begnügte sich mit einer Schmalspurbahn, da eine solche auch schon früher in Aussicht genommen war. Die Verhandlungen gediehen so weit, daß die Direktionen der Central- und Nordostbahn zu Unterhandlungen über Ausführung einer schmalspurigen Straßenbahn Hand bieten wollten.

Indessen trat aber die Seethalbahn auf und bewarb sich um die Konzession zur Erstellung einer Normalspurbahn durch das Wynenthal. Diese wird ihr Projekt nicht verwirklichen können. Die Frage des Ankaufes der Centralbahn durch den Bund rückte dann in den Vordergrund und so lange man nicht wußte, wer künftig Eigenthümer der Centralbahn sein werde, waren weitere Verhandlungen ausgeschlossen. Sofort aber nach dem verwerfenden Entscheide des Schweizervolkes hat sich das Comite neuerdings mit der Aufgabe beschäftigt und es legt nun dasselbe, das erweiterte Comite, folgendes Projekt vor:

Es soll eine Normalspurbahn mit eigenem Bahnkörper erstellt werden, von Suhr über die Stationen Gränichen, Teufenthal, Unter- und Oberkulm, Zezwyl-Gontenschwyl, Leimbach, nach Unterdorf Reinach, mit einer Baukostensumme inclusive Betriebsmaterial von 900,000 Fr. in Aktien und 600,000 Fr. in Obligationen, also total 1½ Millionen.

Nach dem Vertrag der aarg. Regierung mit der Nordostbahn und der Centralbahn vom 25. Febr. 1872 betreffs einer aarg. Südbahn haben diese beiden Bahngesellschaften beim Zustandekommen einer Wynenthalbahn einen Drittheil an die Bau- und Betriebskosten beizutragen, sie haben 300,000 Fr. an Aktien und für Fr. 200,000 an Obligationen die Zinsgarantie zu übernehmen. Von den weitern 600,000 Fr. in Aktien werden 300,000 Fr. durch die Gemeinden des Wynenthals und durch die Stadt Aarau, 250,000 Fr. durch den Staat, 50,000 Fr. durch Private (Bankinstitute) übernommen.

Die Obligationen sind hinsichtlich ihres Zinses durch den Staat zu garantiren, so zwar daß er den Obligationären gegenüber die Garantie übernimmt und ihm einerseits die Gemeinden, anderseits die beiden Bahngesellschaften für je ½ Rückbürgschaft leisten. Das Aktienkapital wird unter die 14 Gemeinden vertheilt.

Die Rückbürgschaftsverpflichtung der Aktiengemeinden für 200,000 Fr. wird nach Maßgabe der Aktienbetheiligung vertheilt.

Soweit das Projekt, wie es vom erweiterten Bahnkomite angenommen wurde. In der Rentabilitätsberechnung kommt dasselbe zu dem Schluß, daß sofort nach der Betriebseröffnung mindestens das Obligationenkapital von Fr. 600,000 sich verzinsen werde; es glaubt aber zudem, daß durch einen bestimmt zu erwartenden Verkehrszuwachs in wenigen Jahren auch das Aktienkapital zu einer Verzinsung gelangen werde.

Der Gemeinderath der Stadt Aarau hat nun die vom Bahnkomite aufgestellten Berechnungen einer Ueberprüfung unterstellt, indem er sich Gutachten durch sachkundige Experten erstatten ließ.

Herr Baumeister Theod. Bertschinger in Lenzburg prüfte die Frage, ob ein Baukapital von 1½ Millionen zur Erstellung der Bahn genüge. Er gelangt zu dem Schluß, daß die Bahn mit dieser Summe gebaut werden könne unter folgenden Voraussetzungen u. a: daß die Landerwerbung nicht mehr als 240,000 Franken koste, daß 3 Lokomotiven und 23 Wagen angeschafft werden (darunter 4 Personenwagen à 48 und 72 Sitzplätze), daß die Bahnhofanlagen bescheiden ausgeführt würden; daß die Einführung der Bahn in die Seethalbahn in Reinach und in die Centralbahn in Suhr nicht mehr als die einmalige Ausgabe von 20,000 Fr. fordere; daß die Verzinsung vom Baukapital nicht mehr als 16,000 Fr. betrage, daß das Aktienkapital während der Bauzeit nicht zu verzinsen wäre.

Ein Haken wäre nur bei der Einführung in die 2 bestehenden Bahnen, diese werden eben mehr fordern. Es kann also möglich sein, daß die 1½ Millionen zum Bau nicht ausreichen. Sodann können die Gemeinden später nicht zu weitern Beiträgen verpflichtet werden.

Das Gutachten über die Rentabilität, von Herrn Schmid, Präsident des Verwaltungsrathes der Langenthal-Huttwylbahn bezeichnet die folgende Aufstellung des Komites als der Wahrscheinlichkeit entsprechend:

Einnahmen:

a. Personenverkehr	per Kilometer	Fr. 3000.
b. Güterverkehr	„ „	„ 2650.
c. Gepäck, Vieh u. Diverses	„ „	„ 350.
	Summa Einnahmen	Fr. 6000.
Ausgaben	per Kilometer	Fr. 4500 bis Fr. 4600.
Mehreinnahmen	„ „	Fr. 1400;

wenn man jedoch 5000 Fr. im Minimum als Ausgaben berechnet. Es würden also noch 1000 Fr. Mehreinnahmen bleiben per Kilometer.

Der Gemeinderath von Aarau berechnet, daß der Stadt in dem Falle, daß die projektirte Bahn gar keine Rendite ergebe, jährlich 7968 Fr. erwachsen würden. Diese könnten vielleicht nicht immer durch die ordentlichen Budgets gedeckt werden; in günstigern Fällen würden sie sich nur auf 5924 Fr. belaufen, und nur während der ersten 15 Jahre.

Der Gemeinderath ist deshalb der Ansicht, daß die Einwohnergemeinde das Projekt gutheißen und dasselbe subventioniren soll, trotz der ganz erheblichen finanziellen Belastung der Gemeinde Aarau.

Eidgenossenschaft.

— Die Jura-Simplon-Bahn wollte aus Sparsamkeitsrücksichten 2 direkte Züge Genf-Lausanne und Lausanne-Basel unterdrücken. Nun aber hat das Eisenbahndepartement auf Reklamation der Regierungen von Genf, Neuenburg, Bern, Solothurn und Baselstadt hin bestimmt, daß diese Züge wieder zu fahren haben.

— Der Friedenskongreß sprach sich für Bildung eines europäischen Staatenbundes aus zur Schaffung dauernder Rechtsverhältnisse in Europa bei Wahrung der Unabhängigkeit der einzelnen Nationen. Sodann nahm er eine Resolution des Engländers Darby an, die auf dem Prinzip si vis pacem para bellum (d. h. Willst du Frieden, wappne dich) basirende Politik durch die allmählige Abrüstung zu ersetzen, und das Recht einer eventuellen Kriegserklärung dem Parlamente zu übertragen. Gemißbilligt wurde das System, Anleihen zur Ermöglichung der Kriegsführung zu gewähren.

8

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

Er reichte ihr die Hand, sie nahm sie nicht. Ihre Wangen entfärbten sich, zögernd sagte sie erblich:

„Vergebt, wenn ich noch nicht heimgehen kann. Laßt mich nur einmal noch jene Melodie hören, welche Ihr im Klostersaal gespielt, zu welchem der Ifidor, der Klosterschüler, das Ave Maria gesungen."

Sie hielt inne, wie über ihre Kühnheit erschreckt, und senkte das zart erglühende Antlitz.

Seine Augen leuchteten auf, wie sie es vorhin gethan, da er gesehen, daß sie seinem Wunsch willfahren wollte. Er nahm die Geige, die sie ihm zögernd ließ. Wie oft schon hatte er diese Komposition gespielt, vor den glänzendsten Versammlungen. Aber nie war sie ihm so schön erschienen wie heute, nie hatte er so tiefes Empfinden in dieselbe gelegt wie eben jetzt, da sie über die stille Haide dahin klang. Und wie leer und nichtssagend erschien ihm der rauschende Beifall, den er stets damit hervorgerufen, gegen die Thränen, welche in den Augen des armen Ungarnkindes schimmerten, als er geendet.

Der Mond stieg purpurn und riesengroß hinter den Bäumen empor. Erik strich mit der Hand über die Stirn, wie erwachend. Es mußte sein, — er mußte gehen. Schweigend standen die Zwei sich gegenüber, und so still war es um sie her, daß sie das Schlagen ihrer Herzen zu hören meinten. Einige Sekunden vergingen so, da brach Erik zuerst das Schweigen.

„Lebe nun wohl," sagte er mit gepreßter Stimme, „lebe wohl und möge alles Glück, das die Erde besitzt, über Dein Leben kommen. — Lebe wohl!"

Er faßte ihre Hand, sie ließ es geschehen, aber sie blickte nicht zu ihm empor. Einen Augenblick hielt er diese Hand in der seinen, dann, sich losreißend, ließ er sie frei und wandte sich zum Gehen.

Aber nur einige Schritte hatte er zurückgelegt, da blieb er stehen und blickte zurück. Doch weiter wollte er, fort, sich zwingen, — stark sein wollte er. Aber, — seine Willenskraft versagte, er hatte sie überschätzt, stärker als er zog es ihn zurück. An einem der Baumstämme sah er sie zusammengesunken, das Antlitz mit den beiden Händen bedeckt. Da kam er zu ihr. Sie ließ es geschehen, daß er leise die Hände von ihrem Angesicht nahm, daß er sanft sie emporhob. Er zog sie an sich, willenslos ließ sie es geschehen, willenslos ruhte ihr Haupt an seiner Schulter. Und dann schlug sie die Augen zu ihm auf, zum ersten Mal suchten sie die seinen. Und vier Augen begegneten einander in der Seligkeit erster Liebe. Er schlang den Arm fester um sie, hob ihr liebliches Haupt höher zu sich empor und küßte sanft die zarten Lippen und die dunklen, thränenerfüllten Augen.

Träumerisch und duftig lag der Sommerabend über der im Mondlicht schimmernden Haide. Nichts regte sich, kein Laut war hörbar, als das süße, leise geflüsterte Wort: „Ich liebe Dich."

„Wunderliches Kind," sagte Jannuscha, als sie ein wenig später in Yalva's Kämmerchen schaute und dieselbe spielend fand, „was steht Du jetzt noch und geigst, so wundersam wie nie zuvor, — als habest Du den Lerchen abgelauscht, wie sie singen, wenn sie der Sonne entgegen fliegen. Geh' lieber zur Ruhe, es ist zwar nicht spät, aber Du bist bleich und Deine Augen glänzen, als habest Du das Fieber. Geh' zur Ruh', — die Sterne lauschen Deinem Spiel doch nimmer, und unsereins will eben auch schlafen."

IX.

O Wald, du trauter Wald, warst du denn immer so herrlich, so grün, so taufrisch und duftig, haben die Blumen denn immer so lieblich geblüht, klang der Gesang der Vögel immer so süß?

Schön wie nie zuvor erschien Alles, das sie umgab, den zwei jungen Gestalten, welche im Morgensonnenschein des nächsten Tages über das Moos des Waldgrundes dahin schritten. Schweigend gingen sie dahin, die Herzen zu voll, um zu reden, das seligste Glück, das redet ja nicht.

Yalva's Haupt mit der Fülle der dunklen Haare ruhte an der Schulter des Geliebten, strahlend war der Ausdruck ihrer Augen, wenn sie den seinigen begegneten, und wie hold erschien ihm dieses Lächeln, das erste Lächeln des Glückes auf ihrem bis dahin oft so wehmüthig ernsten Antlitz.

Eine kleine halb zerfallene Kapelle stand am Wege. Von wilden Rosen überrankt hing hier ein Kruzifix, wundersam, wie das Geheimniß der stillen Waldeinsamkeit schaute das heilige dornengekrönte Antlitz von der niedern Wand herab. Vor dem kleinen Altar sanken sie auf die Knie, innig sich umfassend, und Gedanken, ernst und heilig, bewegten ihre Herzen als ein stilles Gelöbniß der Treue, für einander, der Treue bis in das Grab.

Einen goldenen Reif streifte Erik hier an Yalva's Hand, — sie zitterte, als derselbe sie berührte. „O Gott," so sprach ihr betendes Herz, „wie ist das Leben so schön, so herrlich, ach Gott, nun laß nichts mehr uns trennen durch dieses Leben hindurch. Nicht wahr," fuhr sie fort, mit den rührend schönen Augen zu Erik aufblickend, „nun kann nichts mehr uns scheiden, als nur" — und leiser zögernd wurde ihre Stimme, — „wenn

— Militärisches. Es sollen nun um das Verladen der schweren Geschütze in den Zeughäusern zu erleichtern transportable Rampen angeschafft werden.

— Von den eingetheilten Offizieren haben sich bis jetzt nicht ganz die Hälfte mit Revolvern versehen. Für den Fall einer Mobilmachung wird also bedeutende Nachfrage nach Revolvern entstehen, und es werden die bereits vorhandenen Vorräthe um 1200 kleinkalibrige Revolver vermehrt.

— [-l] Fünftes Bundeswettrennen des schweizer. Velobundes. Zu diesem nächsten Sonntag in Zürich stattfindenden Rennen haben sich im Ganzen 140 Fahrer zur Konkurrenz angemeldet, darunter Fahrer aus Paris, Mülhausen, Genf und einige Italiener. Das Wettrennen beginnt Morgens 9 Uhr und endigt Abends 6 Uhr.

— Presse. Herr J. C. Heer, der bekannte vaterländische Schriftsteller, tritt mit dem 1. Oktober als Nachfolger Spittelers als Feuilleton-Redaktor in die „Neue Zürcher Zeitung" ein.

Kantonales.

Aargau.

— An der Kantonallehrerkonferenz wird Herr Bez.-Lehrer Rahm folgende Thesen betr. den Artikel 27 der Bundesverfassung aufstellen:

Bei einer allfälligen Revision des erwähnten Artikels wären Bestimmungen über das Obligatorium der bürgerlichen Fortbildungsschule, über Unentgeltlichkeit der Lehrmittel auf der Primarschulstufe und über Ausführung des Artikels durch ein eidgenössisches Schulgesetz neu aufzunehmen. Ein eidgenössisches Schulgesetz hätte insbesondere auch Vorschriften zu enthalten über den Begriff „genügender Primarunterricht", über Unterstützung der Primarschule durch den Bund nach Maßgabe der Leistungen und der Leistungsfähigkeit der Kantone, über Organisation der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule, über Errichtung von eidgenössischen Lehrerbildungsanstalten und über Ausstellung eidgenössischer Diplome resp. Freizügigkeit der Lehrer. Es wird ein eidgenössisches Inspektorat gefordert.

Es soll darauf gedrungen werden, daß auf dem Wege der Verordnung, durch einen Bundesbeschluß, folgende Wünsche beförderlich zur Durchführung gelangen: Verbesserung der Rekrutenprüfungen, eidgenössische, amtliche Unterrichts- und Schulstatistik, Konferenzen der kantonalen Erziehungsbehörden, Seminarlehrer und Synodalvorstände, sofortige Ertheilung eidgenössischer Diplome durch Aufstellen eines Prüfungsreglements und einer eidgenössischen Prüfungsbehörde, Förderung des schweizerischen Konferenzwesens, Förderung des Turnwesens durch Bundesbeiträge, Bundesbeiträge an die bürgerliche Fortbildungsschule und sofortige Unterstützung der Primarschule.

— Brugg. Am Sonntag den 28. August 1892, Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum „Rößli" in Brugg die Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins und der landwirthschaftlichen Genossenschaft des Bezirks Brugg statt.

Traktanden: 1. Wanderlehrwesen u. Flurbereisungen. Referent: Herr Rektor Abt. 2. Prüfung der Rechnung und des Jahresberichtes der landwirthschaftlichen Genossenschaft pro 1891. 3. Wünsche und Anregungen.

Mit dem Jahr 1891 hat die genannte Genossenschaft des Bezirks Brugg das 4. Geschäftsjahr zurückgelegt. 165 Mitglieder zählt die Genossenschaft jetzt und weist einen Geschäftsverkehr von 116,770 Fr. auf. Reines Vermögen hat sie 995 Fr., das sich im Rechnungsjahr um 471 Fr. vermehrte.

— Die Wildschwein-Razzia, welche am letzten Samstag im Bezirk Brugg unternommen worden ist, hatte keinen positiven Erfolg, indem nur ein Rudel dieser Borstenviecher gesehen, aber keines derselben erlegt werden konnte.

— Der Samariterverein Zofingen wird diesen Herbst einen Samariterkurs abhalten, der vorzüglich den praktischen Theil berücksichtigen wird.

— Zofingen. Im Geldstage des F. Huber, gewes. Stadtkassier von Zofingen erhält die Ortsbürgergemeinde Zofingen an ihre Forderung von 83,000 Fr. eine Anweisung von 6500 Fr.

— Das Eisenbahndepartement hat das Gesuch um Abänderung des Fahrplanes und günstigere Zugsverbindungen der Stein-Koblenz-Winterthur-Linie abschlägig beschieden. Der jetzige Fahrtenplan wird genehmigt.

— Eiken. Anläßlich der Fahnenweihe des Turnvereins findet, wie der „Volksstimme" berichtet wird, am 4. September dahier ein Schauturnen statt, an welchem sich die fricktalischen Sektionen, sowie diejenigen von Säckingen und Murg betheiligen werden.

— Der Besitzer des ehemaligen Klosters Gnadenthal, ein Zürcher, will sich die Reuß ebenfalls dienstbar machen; er ist um eine Konzession eingekommen behufs einer Kanalanlage für die Erzeugung elektrischer Kraft.

---

einmal das Sterben kommt. Und auch dann nicht, — denn meine Liebe kann nimmer sterben."

Er antwortete nicht, fester nur hielt er sie umfaßt, nur von dem einen Bewußtsein erfüllt, daß er sie halte, daß sie sein eigen sei.

— Rückgang der Viehpreise. Von allen Viehmärkten kommen Berichte über den Rückgang der Viehpreise. Beim Markt in Bremgarten am Montag betrug der Rückgang 1 bis 2 Napoleons per Stück.

Solothurn.

— Lehrer Studer in Deitigen feiert am 11. September laut „Soloth. Tagblatt" sein 50jähriges Dienstjubiläum.

— Die Gemeinde Balsthal acceptirte ihre finanzielle Betheiligung bei den Sicherungsarbeiten gegen fernere Felsabstürze in der Klus. Die Kosten sind auf 30,000 Fr. veranschlagt. Ein Drittel der Kosten übernimmt der Bund, ein Drittel der Kanton und ein Drittel hat die Gemeinde zu übernehmen.

— Wie das „Olt. Tagbl." berichtet, wurde im Gasthof zum „Haldmond" in Olten am Mittwoch ein höchst frecher Diebstahl verübt. Das Gastlokal war nämlich seiner sämmtlichen Eß- und Trinkwaaren beraubt worden.

— In Goßliwyl brach am Mittwoch in einem zu 6000 Fr. versicherten Wohnhaus Feuer aus und äscherte dasselbe bis auf das Mauerwerk ein. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Zürich.

— Die Schwurgerichtsverhandlungen vom Mittwoch Nachmittag bietet erst mit der Befragung der Angeklagten Interessantes:

Aeppli war Lehrling in einem Zürcher Seidengeschäft, ging dann nach Basel zur Allgem. Kreditbank; gründete später ein kleines Geschäft in Zürich, wo er mit Durrich in Verkehr kam. Da fing die Wechselreiterei an und die Gründung der „Lombardbank", deren Prokurist er war, hernach der Bank Huber & Cie.

Aepli widersprach sich sehr oft. Es scheint aber sicher zu sein, daß er wußte, daß alle Papiere, die Durrich und Pinter, alias Simpson, alias Schöffer beschafften, gefälscht waren. Auf dem Kassabuch der Firma Aeppli und Durrich stand: „Mit Gott"; ein anderes Geschäftsbuch trug das Motto: Les affaires c'est l'argent des autres! Al. Dumas. — Glaub's gerne.

Aeppli sagte weiter, in der Donnerstagssitzung, den Aktivenüberschuß von 382,000 Frkn. der Firma „Aeppli und Durrich" „hatten wir natürlich bald gemacht" und lachte dazu frech. Er wurde Präsident des Verwaltungsrathes der Lombardbank, ohne etwas einzubezahlen. Der größte Theil des Betrages des eingezahlten Geldes wurde nach der Gründung den Geldlieferanten Wüest und Kling in Basel zurückgesandt. Aeppli gibt schließlich zu, betr. Gründung und betrügerische Eintragung in's Handelsregister: „vom ganzen Schwindel" zu wissen.

Als dann der Firma Aeppli und Durrich nicht mehr recht getraut wurde, schoben die beiden einen neuen Helfer vor: Huber; es wurde die Schwindelbank Huber und Cie. gegründet.

Edward Pinter, (Simpson, Schöffer ꝛc.) betrieb die „Goldmacherei" und steckt mit Durrich und Consorten unter einer Decke, ebenso Sattler aus Schlesien, der den Durrich in einem Zuchthaus kennen lernte.

Bern.

— An Liebesgaben für die Brandbeschädigten von Grindelwald und St. Stephan sind ferner eingelangt: 1) Von der Regierung von Solothurn 500 Fr.; 2) von der Regierung von Aargau 1000 Fr.; 3) von den Offizieren der Festungsartillerie-Rekrutenschule II im Fort Airolo 55 Fr.; 4) vom Männerchor von Reiden im Kanton Luzern als Ertrag einer von ihm letzten Sonntag am dortigen Kreisgesangfest veranstalteten Kollekte 166 Fr.

— Die Regierung hat ein kantonales Hülfskomite für die Brandbeschädigten von Grindelwald und St. Stephan mit Regierungsrath Eggli an der Spitze eingesetzt.

— In Seewil (Bern) stürzte ein Landwirth beim Garbenbinden, vom Sonnenstich getroffen, todt nieder.

— Die Berneralpen-Milchgesellschaft will bei der Station Konolfingen eine Fabrik für sterilisirte Milch, Butter- und Käsefabrikation mit Dampfkesselanlagen erstellen.

— Der Gemeinderath von Bern unterbreitet dem Stadtrath eine Vorlage betreffend Errichtung von zwei Klassen für schwachbegabte Kinder, eine in der obern und eine in der untern Stadt. Die Erziehungsdirektion erklärte, daß sie diese Klassen anerkenne, wie die andern Schulklassen.

— Ein weiteres Brandunglück wird aus dem Simmenthal gemeldet. Mittwoch Nachts verbrannten in Ablemsried bei Boltigen im Simmenthal bei heftigem Föhn 5 Doppelhäuser mit Scheunen.

— Auf der Bahnstation Reuchenette fand man in einem überfüllten Viehtransportwagen 3 halbtodte Thiere, die zu ersticken drohten. Die werthvollen Thiere konnten gerettet werden.

— Die Spenden für Grindelwald und St. Stephan fließen bereits reichlich. Eine Sammlung des Hotel Viktoria in Interlaken ergab die schöne Summe von über 1600 Franken.

Luzern.

— 220 Theilnehmer am Friedenskongreß machten am Donnerstag einen Ausflug nach dem Vierwaldstättersee, der zwar verregnet wurde.

— Die 1854 von Seminardirektor Dula mit 42 Mitgliedern gegründete „Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern" zählt heute 400.

Uri.

— In Andermatt herrscht ein reges Kriegsleben. Vom 12.—30. August findet der Wiederholungskurs der Positionskompagnie 7 und 1 (Zürich und Aargau) statt. Ein 12 Ctm. Positionsgeschütz mußte mit Flaschenzügen auf die Gurschenalp hinaufgewunden werden über einen Abhang von 75% Steigung. Das Trainbataillon 4 hat den Transport der Geschütze zu besorgen. Man kann also die Positionsgeschütze hienach sehr gut im gebirgigen Terrain verwenden.

Freiburg.

— An der kantonalen Industrie- und Gewerbeausstellung sind bis jetzt täglich durchschnittlich 1000 Eintrittskarten gelöst worden, das heißt bis Mittwoch 23,000.

Glarus.

— Die Landessteuerkommission (erste Instanz) hat die diesjährigen Aufnahmen beendet; das Ergebniß ist ein Minderbetrag am Steuerkapital im Betrage von 978,000 Fr., hervorgerufen hauptsächlich durch Auswanderung aus der Gemeinde Glarus.

Baselstadt.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Schweizer. Wechsel- und Effektenbank beseitigte den alten Verwaltungsrath, der die Liquidation des Unternehmens beantragt hatte, vollständig und wählte einen neuen Verwaltungsrath, der nun das Geschäft mit dem Reste des Aktienkapitals im Betrage von 425,000 Fr. in reduzirter Weise fortführen soll. Anwesend waren 45 Aktionäre mit 8000 Stimmen.

— Entgegen phantastischen Gerüchten diene Folgendes: Der Gesundheitszustand der Stadt ist gegenwärtig ein vorzüglicher. Die Bulletins für die Infektionskrankheiten verzeichnen das niederste Jahresniveau an Erkrankungen. Dennoch werden gegen die etwaige Einschleppung der Cholera Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Eisenbahnzüge aus Deutschland weisen einen großen Personenverkehr auf.

Baselland.

— Bei Frenkendorf starb ein Landwirth am Sonnenstich, als er mit Emden beschäftigt war.

— In Liestal stellte eine Versammlung von Revisionsfreunden als Reg.-Rathskandidat Herrn Rektor Heini auf, der keine große Opposition zu erwarten hat. —

Schaffhausen.

— In Trasadingen, der Grenzstation an der Bahn Schaffhausen-Waldshut ist gestern Morgen Großfeuer ausgebrochen. 14 Häuser stunden in Flammen. Der Brand ist jedoch glücklicherweise gelöscht.

— In Hallau fand eine Inspektion eines Theils des Weindergs durch die kantonale Reblauskommission statt. Die Kommission sprach sich über den Stand desselben sehr günstig aus. Die Reblaus wurde nirgends gefunden, wohl aber sah man viele Trauben mit rothen Beeren. Der falsche Mehltau tritt anderwärts im Kanton ziemlich stark auf und es waren auch in Hallau Spuren davon zu finden.

St. Gallen.

— Ragaz. Der Verkehr auf der Drahtseilbahn Ragaz Wartenstein gestaltete sich auch in der dritten Woche ähnlich günstig wie in den zwei ersten..

Die sechs Wochentage ergaben 3325 Personen und der letzte Sonntag 783 Personen, also Total 4108 Personen.

— Am letzten Freitag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ertrank in den Weihern bei St. Gallen ein dort badender Mann. Derselbe war des Schwimmens kundig, scheint aber von einem Krampfanfall ergriffen worden zu sein. Hülfe kam zu spät.

— Am Samstag Nachmittags ereignete sich bei einem Neubau in St. Gallen ein schrecklicher Unglücksfall. Man war mit dem Aufwinden eines sehr schweren Steines beschäftigt. Bereits war die Last auf der bestimmten Höhe angelangt und es sollte dieselbe von einem Arbeiter an die auszufüllende Stelle dirigirt werden. Plötzlich riß das Seil, der Stein stürzte in die Tiefe und der unglückliche tüchtige und zuverlässige junge Mann mit ihm. Schrecklich zugerichtet wurde der Mann als Leiche aufgehoben. Der Tod ist sofort eingetreten.

Graubünden.

— Dem Maler Segantini von Savognino wurde hohe Ehre zu Theil. Derselbe erhielt nämlich an der diesjährigen internationalen Kunstausstellung in München für ein ausgestelltes Bild ein Diplom erster Klasse, sowie die goldene Medaille. Also die höchste Ehre, die einem Künstler für ein einziges Bild verliehen werden konnte.

— Die Heuernte ist in mittelhohen Lagen dieses Kantons zu Ende. In höher gelegenen Gegenden, wie im obern Theil der Landschaft Davos sind noch viele Bergwiesen zu mähen. In Chur hat bereits die Emdernte begonnen. Dieselbe verspricht ebenfalls gut auszufallen.

Thurgau.

— Bei der andauernden Hitze fällt der Bodensee rasch. Zur Zeit steht derselbe um ca. 70 Centimeter niedriger, als im August vorigen Jahres. Der Rückgang per Tag beträgt 3 Centimeter.

— Die Kurgäste in Mammern veranstalteten dieser Tage eine Kollekte zu Gunsten der Brandbeschädigten in Grindelwald und St. Stephan. Es ergab sich die schöne Summe von 250 Fr. (N. Z. Ztg.)

— In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde im Bahnhofgebäude in Emmishofen durch das Fenster eingebrochen. Die Kasse, welche der Dieb in der gewaltsam geöffneten Schublade suchte, hatte der Stationsvorstand zum Glück über Nacht in seine Wohnung genommen.

Tessin.

— Am 5. September versammelt sich der Große Rath zu einer Nachtragssession. An Stelle Soldatis in die Regierung muß eine andere Wahl getroffen werden. Die Conservativen stellen dafür Rinaldo Rossi auf. Auch Reali aspirirt auf die Stelle.

Waadt.

— Der „Revue" zufolge dauert die Untersuchung der Dampfschiffe auf dem Genfersee immer noch fort. Dieselbe findet mit aller Genauigkeit auf der Werfte von Ouchy statt und hat bereits zur Folge gehabt, daß eines der ältesten Schiffe, der „Aigle", dienstuntauglich erklärt wurde; bei einem andern Schiffe, der „Helvetia", ergab die Kesseluntersuchung, Risse, welche einer längeren Reperaturzeit bedürfen. Bei einem dritten müssen gänzlich neue Kessel hergestellt werden u. s. w.

Wallis.

— In Fully hat am 15. ds. die Weinlese begonnen. In der Pinte des Dorfes wurde der Sauser ausgeschenkt. Seit 1865 ist eine solch frühe Periode der Weinernte nicht mehr vorgekommen.

Genf.

— In Genf glaubt man endlich der Diebsbande auf der Spur zu sein, welche schon seit längerer Zeit die Umgebung der Stadt unsicher gemacht hat. Die Bande hatte es namentlich auf ganz isolirt stehende Gehöfte und Villen abgesehen gehabt.

— Der Fremdenstrom ist sehr groß. Namentlich Franzosen, Amerikaner und Deutsche erscheinen. Am 12., 13. und 14. August z. B. 15,260 Fremde, die Hälfte Schweizer.

— Die eidgen. Alkoholverwaltung hatte verschiedene Weinhändler wegen Fälschung verklagt. Sie wurden zu 3000—200 Fr. Buße verurtheilt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Das Rebenbespritzen hat eine sehr unangenehme Schattenseite. Die Beeren solcher Trauben sind des Geruchs wegen, den die verschiedenen Chemikalien den Beeren, nicht nur oberflächlich, mittheilen, ungenießbar.

— Am Sonntag fand in Vevey die Jahresversammlung der „Société de sauvetage du Lac Léman" (Rettungsgesellschaft) statt. Von den Kantonen waren vertreten: Wallis, die Waadt, Genf. Frankreich war vertreten durch General Jacquot von Thonon.

Am Bankett streifte General Jacquot die Rede von Bundespräsident Hauser in Glarus. Er lobte dieselbe als eine echt republikanische Kundgebung und fügte bei, die Schweiz werde von Frankreich nie etwas zu fürchten haben, so lange die Republik bestehe. In militärischen Kreisen Frankreichs sei die schweizerische Neutralität nie in Frage gestellt worden. Die französische Republik könne nur mit Genugthuung feststellen, daß sich die Schweiz gegen ihre verschiedenen Nachbarn schütze.

— Bewaldung der Erde. Von der Erdfläche sind bewaldet in Europa 30 Prozent, in Afrika, Asien und Australien 20 Prozent und in Amerika 21 Prozent, wovon das meiste auf Kanada und Südamerika fällt. In Europa sind bewaldet: Serbien, Bosnien und Herzogowina mit 48 bis 51 Prozent, das europäische Rußland mit 36 Prozent, Oesterreich 32, Deutschland 26, Italien 22, die Schweiz 19, Frankreich 16, Niederlande, Belgien 7, Spanien 6, Großbritannien 4 und Dänemark 3 Prozent.

Neueres und Telegramme.

— Hamburg. Eine offizielle Statistik der Medizinalbehörde weist nach, daß in den Tagen vom 18. bis 23. August 13, 16, 24, 31, 86, 49, zusammen 219 choleraverdächtige Erkrankungen mit 2, 6, 14, 15, 20, 18, zusammen 75 Todesfälle vorgekommen sind. Die Geschäfte stocken, die Telephone werden aus Furcht vor Ansteckung nicht gebraucht. Die Schulen sind geschlossen, die Flaker werden desinfizirt. Behörden aus Hamburg und Berlin haben die Baracken der Auswanderer untersucht.

Von 80 Erkrankungen in Altona wurde in drei Fällen Cholera asiatica konstatirt. Im Ganzen sind daselbst nur 5 Todesfälle vorgekommen.

— Paris. In den letzten Tagen sind mehrere Fälle asiatischer Cholera konstatirt und — verheimlicht worden.

— Antwerpen. Es sind mehrere choleraartige Erkrankungen vorgekommen. In einem Falle wurde asiatische Cholera konstatirt.

— London. Der „Standard" vernimmt aus Shanghai, Rußland hätte die Versicherung gegeben, es werde keinen Landtheil in Pamir besetzen und die Expedition des Obersten Janoff habe einen bloß wissenschaftlichen Zweck.

— New-York. Nach einer Meldung aus Callao (Republik Peru) sind daselbst 32 Häuser durch heftiges Feuer eingeäschert worden. Der Schaden werde auf 400,000 Dollars geschätzt.

Berlin, 25. Aug. Ein cholerähnlicher Todesfall.

Paris, 24. Aug. 15 Cholerafälle.

Lens, 25. Aug. Die franz. Arbeiter nehmen die Arbeit wieder auf gegen die Zusage, daß alle belgischen Arbeiter entlassen werden.

Rouen, 24. August. Zwei neue Cholerafälle sind im Korrektionshause zu Rouen konstatirt worden. Seit acht Tagen wurden 6 Opfer gefordert.

Berlin, 24. August. Auf amtliche Anordnung werden sämmtliche von Hamburg-Altona in Berlin per Bahn eintreffenden Gepäckstücke einer sorgfältigen Desinfektion an Ort und Stelle unterzogen.

Wien, 24. August. An den böhmischen Grenzstationen gegen Deutschland zu werden Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera getroffen.

Hamburg, 25. August. Abermals 210 Erkrankungen. Gestern wurden 135 Todte beerdigt; heute starben 128.

Hamburg, 25. August. Eine weitere Ausbreitung der Cholera hat in allen Stadtbezirken stattgefunden. Die Polizei verweigert jede Auskunft über die Anzahl der Erkrankungs- und Todesfälle.

Antwerpen, 24. Aug. 5 Cholera-Todesfälle.

Brüssel, 25. Aug. Drei Cholerafälle werden aus dem Dorfe Couillet gemeldet.

Lüttich, 25. Aug. Man meldet mehrere choleraähnliche Krankheitsfälle.

Buffalo, 25. Aug. Amtlicher Mittheilung zufolge ist der Ausstand der Weichensteller beendigt.

Madrid, 24. August. Für Herkünfte aus Havre und Antwerpen ist eine dreitägige Beobachtung, für Herkünfte aus Hamburg eine Quarantaine angeordnet.

Literarisches.

— * **Chronicon Helveticum.** Schweizer Zeit-Buch vom Jahre 1892. Von Walther Senn-Holdinghausen. St. Gallen, Verlag v. Senn-Barbieux. 1. und 2. Heft à 85 Cts.

Eine Idee, von der uns nur wundert, daß nicht schon früher jemand darauf verfallen ist, ist die Herausgabe eines schweiz. Zeitbuches, das die Aufgabe hat, eine Chronik alles Wissenswerthen zu bringen, das in unserem Lande tagtäglich vorgeht. Wir finden aber nicht nur eine chronikartige Aufzählung der Ereignisse; als Ergänzungen dazu begegnen wir auch einer Reihe ausführlicher Nekrologe, sowie hübscher Porträte einiger verstorbener um Kunst, Wissenschaft und Industrie verdienter Männer, wie der Herren Dr. Dula; J. J. Hofer, Chef der graphischen Anstalt Hofer & Burger in Zürich; Hotelier Hauser in Luzern; Aug. Fr. Dennler (Fabrikant des Dennler-Bitter), Prof. Demme u. s. w.

Wir betrachten das Werk in seiner Anlage als ein verdienstliches Unternehmen, ohne damit ein endgültiges Urtheil über dasselbe abgeben zu wollen, wir wollen damit warten, bis mehrere Lieferungen vorliegen; vorläufig aber bemerken, wir, daß wir mit den ersten beiden Heften zufrieden sind.

— * **Le lendemain de la guerre à venir.** Étude historique par Deinophilos. Bruxelles, Imprimerie Polleunis u. Centerick.

Eine interessante Brochüre, nicht weil ihr Verfasser den Ausgang der Schlachten wohl aber die Entschließungen der Menschen voraussagen zu können glaubt. So meint er, daß im Falle einer Niederlage des Dreibundes Preußen, um der Revolution und Republik zu entgehen, sich unter das Protektorat Rußlands stellen werde, welches schon einmal (von 1813—1863) eine Art moralischer Vormundschaft über die Berliner Regierung ausgeübt habe. „Sollte die Oberhoheit über Preußen und die pontslavistische Auftrennung Oesterreichs nicht dazu angethan sein, den Zaren zum Herrn der alten Welt zu machen?"

Die Quintessenz der Schrift liegt in den Worten „Frankreich allein vermag durch eine wahre Friedenspolitik, in Deutschland die Partei der Freiheit an's Ruder zu bringen, welche auch den Elsaß-Lothringern die Freiheit wiedergeben wird." Daß der „Agent des heiligen Rußland", Bismarck, kräftige Hiebe erhält, ist selbstverständlich. —

Ich mache auf meinen

Sommer-Ausverkauf

einer fertiger

Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),

in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.

Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Rdsol.	Barometerstand i. mm. Nebel.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. rel. Feuchtigk.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+15,0	726,7	761,4	SWo	100	Regen
25.	Abends 9 „	+13,3	728,5	763,2	Wo	100	bewölkt
26.	Morg. 7 „	+13,9	730,0	764,7	SWo	99	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,3 °C. Maximum + 17,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 20,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. August.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regen, kühl.

Handschuhe
und
Mitaine
in frischer Auswahl 1622
M. Theodor-Hagnauer

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier** Musikdirektor.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle 0. 20	per Meter 0. 33	Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle 1. 20	pr. Meter 2. —
dto. dto. ganzleinen	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ „ gebleicht	1. 60	2. 65
dto. gebleicht	0. 25	0. 42	dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht	0. 75	1. 25
dto. dto. dto. roh & gebleicht	0. 30	0. 50	dto. 12/4 „ „ roh	0. 50	0. 83
Tischzeug 5/4 breit, halbleinen roh & gebleicht	0. 90	1. 50	Bazin 9/4 „ gestreift	0. 85	1. 40
dto. 5/4 breit, gebleicht	1. 35	2. 25	dto. 9/4 „ damastirt	0. 95	1. 60
Servietten, halbleinen	per Dutzend	5. 90	dto. 6/4 „ „	0. 50	0. 83
dto. reinleinen	„ „	6. 50	Küchentücher, abgepaßt	per Stück	0. 30
dto. extra fein	„ „	8. —	Feinwand zu Schürzen	per Elle 0. 60	per Meter 1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.
Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.
Es empfehlen sich bestens
Gebr. Hess.

Leichen-Anzeige.

Nro. 66.

Freitag den 26. August starb:
Frau **Maria Strebel** geb. **Brunner**, Friedrichs sel. Wittwe von Büblikon. Alter: 76 Jahr, 11 Monat, 17 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 28. Aug. Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 267.

Verdankung.

Eine Schenkung von Fr. 34. 15 Cts., von E. E. B. verdankt des herzlichsten
Der Armenerziehungsverein.

Durch Herrn Pfr. Wernly von M. Sch. nachträglich für Ferienversorgung erhalten Fr. 3. —
Von Frau W. S. für die Hülfsgesellschaft erhalten Fr. 100. —
Diese Gaben verdankt herzlich Namens der Hülfsgesellschaft
Der Kassier:
H. Baumann-Ghyst.

Für die Brandbeschädigten von Grindelwald:

Uebertrag Fr. 5. —
Von J. B. und E. B. „ 11. —
Zusammen Fr. 16. —

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Corsetmachen

im Waschen und Flicken derselben, sowie im Putzen und Flicken der Herrenkleider.
Gute und billige Bedienung zusichernd.
Frau **Sophie Krähenbühl-Bozhard**, Adelbändli Nro. 172.

J. J.

Verwandten und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Strebel geb. Brunner,

heute Morgen 4 Uhr in ihrem 77. Altersjahre in ein besseres Jenseits abberufen worden ist.
Es bitten um stille Theilnahme
Aarau, den 26. August 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:
Karl u. **Pauline Strebel-Siebenmann.**
und **Kinder.**
Emil u. **Anna Strebel-Schmid**
und **Kinder, Zürich.**

Man bittet Kondolenzbesuche gütigst unterlassen zu wollen.
Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 28. August 1892, Vormittags 11 ½ Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.
Achtungsvollst zeichnet
J. Bozhardt, Korbmacher.

Feuerwehr Aarau.

2te combinirte Uebung

Freitag den 26. August, Abends 6¼ Uhr.
Zu dieser Uebung haben nach zugestellten Aufgeboten zu erscheinen:
Cadres und Pompiers der Spritzen Nr. 2, 4 und 7.
„ „ Mannschaft der Leiter 1 und 2.
„ „ „ der Brandwache (2. Abtheilung).
„ „ „ des Sanitätskorps (2. Abtheilung).
Antreten bei den Geräthschaftslokalen. Sammlung der Corps auf dem Schaßplatz sofort nach vorgenommenem Appell.
Der Uebungsleitende: **Siebenmann.**

Tanzbelustigung



im Pinzenhof.
Sonntag den 28. August.
Es ladet höfl. ein **Fr. Ryniker.**

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 14. Kurses am 4. Oktober nächsthin.
Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Anstalt, Frl. **E. Moser**, in Buchs, welche auch nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet. 3706

Kantonale Muster- & Modell-Sammlung in Aarau.

Die kantonale Muster- und Modellsammlung befindet sich von nun an in der **Villa Feer, Feer-Herzog-Gut an der Bahnhofstraße.** Die Sammlung, Bibliothek und Lesezimmer nebst Zeichnungs- und Auskunftsbureaux sind für Jedermann unentgeltlich geöffnet:
an Werktagen von 9—12 und 2—6 Uhr,
an Sonntagen von 10—12 Uhr.
(An Montagen, sowie an hohen Feiertagen bleibt die Sammlung und das Bureau geschlossen.) (H. R. S. 159)
Meyer-Zschokke, Direktor.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtz. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Berg-Schaffleisch

junges feines, empfiehlt
Siegrist-Ryniker, Rathhausg.

Täglich frische

Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles.

Gesucht in einen gangbaren Gasthof eine tüchtige

Restaurations-Kellnerin

die auch den Saalservice versteht.
Gutes Salair zugesichert.
Offerten mit Zeugnißen u inclusive Photographie begleitet, nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. (3700

Alfred Terrin in Granges-Marnand (Waadt) würde einige Jünglinge der deutschen Schweiz in

Pension

nehmen. Wünschendenfalls könnten dieselben nebst den Sprachkunden auf dem Felde oder in einer Fruchtbaumschule arbeiten. O. L. 1281.

Zu vermiethen.
Ein sonnenlichtes **Zimmer**, möblirt oder unmöblirt. 3490
Wo sagt die Exped d. Blts.

Zu vermiethen.
Das **Parterre von Nr. 848** auf dem Rain. Auskunft wird im I. Stock daselbst ertheilt. 3607

Platz für einen Schlafgänger
in Kirchgasse Nro. 15.

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezwekt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Der Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit und sind noch in größerer Auswahl vorräthig:
Lampen, Wollwaaren, Blech- und Glaswaaren, Spielwaaren, Stroh- u. Filzhüte, diverse Schuhwaaren etc.
äußerst billig **Pariser Bazar**, vordere Vorstadt Aarau.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken**, fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Billige ● Gute

Knorr's Suppen

Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margrethen (Ct. St. Gallen).

Eidgen. Kartenwerke.

Neue Publikationen in 1892.

Siegfriedatlas: Lieferung 40, enthaltend 12 Blatt im 1/25000,
„ Bl. 438ter Evian 449 Meillerie 1/25000, nach Revision der Seesondirungen zum zweiten Male publizirt.
Reliefkarten: Säntisgebiet 1/25000
Zweisimmen-Gemmi 1/50000,
Cpolena-Zermatt-Monte-Rosa 1/50000.
Kataloge mit **Uebersichtsblättern** sind in unsern Niederlagen **gratis**
Offizielle Niederlage in Aarau:
Buchhandlung **H. R. Sauerländer**, am Graben.
Bern, August 1892. (B.5803.) **Eidg. topogr. Bureau.**

Stellen suchen:

3 gutempfohlene **Privatmägde**, welche gut bürgerlich kochen können und im übrigen Hauswesen bewandert sind. 1 bewandertes **Hotelzimmermädchen** und eine treue, intelligente, beider Sprachen mächtige **Tochter** von 24 Jahren, welche einer bessern Küche vorstehen kann, im Serviren wie in den übrigen Hausgeschäften gut bewandert durch
Frau Hofer, Zimmermann's,
3672 **Narwangen.**

Schreiber.

Bei Notar und Gemeindeschreiber **Gloor** in **Reinach** findet ein im Gebiete des Gemeindeschreiberei- u. Fertigungswesens bewanderter

Kanzlist

Anstellung.
Ferner wird ein **Volontair** angenommen. 3639

Anstellung gesucht

von einem Jüngling, der französischen Sprache mächtig und in den Bureauarbeiten bewandert, bei einem Notar oder in einem andern Bureau.
Eintritt sofort. Adresse bei der Exped. d. Blattes. 3678

Ein tüchtiger Gypser

findet Arbeit bei
G. Belart Baumeister, **Brugg.**

Ein neues

Canapée

gut gepolstert wird billig **verkauft**
Nr. 15 Kirchgasse 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen.
Eine nähige junge

Kuh,



Freiburger Rasse.
Auskunft bei der Exped. 3661

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** für 2—3 Personen. Nachfrage bei der Exp. (3623

Zu vermiethen.
Ein schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Laube nebst übrigen Zubehör an freier sonniger Lage. Wer sagt die Exped. 3647

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** auf Anfangs Oktober. Halde 251.
Daselbst wäre noch ein guterhaltener **Kinderwagen zu verkaufen.**

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 928 obere Vorstadt. 3654

Zu kaufen gesucht.
1 noch guterhaltene, schon gebrauchte

Hobelbank.

Offerten an die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen. 3629
In Nro. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen.
1 Logis im Plainpied des Hauses Nr. 279 an der Halde zu Aarau, mit geräumiger heller Werkstatt u. Garten. 3646
Der Sachverwalter:
Jul. Wyhler, Notar.

Zu vermiethen.
In **Nr. 890** im II. Stock ein kleines **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube und Zubehör, hell und bequem mit Wassereinrichtung für 1 bis 2 ruhige Leute. 3543

Zu vermiethen. 3441
Auf Anfangs November die **Wohnungen** im ersten und zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare; dieselben umfassen je 5 Zimmer und 2 Kammern, nebst Zubehörden mit Wassereinrichtung u. Antheil Garten

In schönster Lage der Bahnhofstraße sind zwei ineinandergehende **Zimmer**, unmöblirt, zu vermiethen. Auskunft bei der Exp. d. Bl. 3613

Zu vermiethen.
Ein **möblirtes Zimmer.** Bahnhofstraße Nr. 552. 3613

Verloren.

Eine

goldene Uhr

(mit Namen) von der vordern Vorstadt bis zum Graben. Abzugeben gegen hohen Finderlohn bei der Exp. des Blattes.

Aarau, Samstag 27. August 1892. № 202. Achtunddreißig.

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Freitag den 26. August feierte die Stadt Basel das Andenken unserer Vorfahren, die vor 4½ Jahrhunderten bei der Kapelle von St. Jakob an der Birs den Heldentod für's Vaterland gefunden. — Damals berechtigter Krieg, heute — berechtigtes Streben nach Völkerfrieden! Welche Erkenntniß hilft uns aus diesem Gegensatz? Das Erkennen jenes Naturgesetzes, das da sagt: kein Entstehen ohne Vergehen, das sich äußert im Streit der Elemente mit den Organismen, dem Krieg der Thiere gegen Pflanzen und gegeneinander, dem Kampf um's Dasein? Nein. Aber die Gewißheit, daß wir heute nach Frieden streben, und daß dieses Streben nach bessern, friedliches und gemeinsames Bethätigen menschlicher Arbeit ermöglichenden Zuständen, nach Verbesserung unserer Lebensbedingungen Erfolg hat. Sei das unser Ziel, indessen vorerst noch jenes Naturgesetz unerbittlich waltet. Und wie schrecklich erweist es sich in seinen Wirkungen!

Während die vergangene Woche die unbezwingbare Krankheit noch in Rußland wähnte, sieht der letzte Samstag im August die Sommerhitze weichen und die Cholera von der Nord- und Ostsee und vom Canal her in den Continent eindringen. Hamburg ist da bereits der ausgedehnteste Choleraherd geworden, mit über 120 täglichen Sterbefällen; und bereits sind Berlin, Antwerpen, Paris infizirt. Man möge auch bedenken, woher die hauptsächlichen Verkehrsstraßen zu uns einlaufen: diese sind auch der Weg der nahen Cholera.

Vor ihr ist momentan in Deutschland alles in den Hintergrund getreten, selbst die letzte „Ansprache" des deutschen Kaisers an seine hohen Generäle, worin er über die zweijährige Dienstzeit sich vernehmen ließ:

Diese sei ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar. Sollte etwa die Mehrheit des Reichstages nicht patriotisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten nothwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch eine kleine gut disziplinirte Armee lieber sei als ein großer Haufe. So der Soldatenkaiser. Man sieht, Deutschland will nicht viel vom Frieden hören. Militär und Parade auf der einen Seite, auf der andern im Stillen fortwachsender Socialismus, das ist das Bild, das uns Deutschland heute bietet. Der letztere hat sich neulich insofern wieder gekräftigt, als die hervorragenden Parteiführer, die, gleich wie's bei den Grütlianern geschah, sich entzweit hatten, Liebknecht und Vollmar sich mit einander aussöhnten. Es war dies nöthig der Verbrüderung der Junker mit dem ultramontanen Centrum gegenüber. Die deutsche Regierung sieht sich eben genöthigt, um zu regieren, eine konservative Mehrheit im Reichstage zu schaffen. Nur ein Staatsmann wie Bismarck konnte ein halbabsolutistisches Regierungssystem aufrecht erhalten, seit seinem Sturz muß Caprivi dieses Ziel mit jener Mehrheit zu erreichen versuchen.

In Rußland dagegen ist ein absolutistisches Regiment ohne Schwierigkeiten möglich. Dies erweist sich auch während der Choleraepidemie. Sie nimmt übrigens hier ab, und man schenkt der Balkanfrage mehr Aufmerksamkeit, als dem internationalen Eisenbahnkongreß in Petersburg, wo die Franzosen sich wieder hervorthun, oder dem internationalen Zoologenkongreß in Moskau. Der junge König von Serbien will nämlich eine Tochter des russenfreundlichen Fürsten von Montenegro heirathen.

Serbien selbst erlebte diese Woche einen Ministerwechsel. Das radikale Ministerium ist durch das liberale, mit Avacumovitch an der Spitze ersetzt worden. In Rumänien bilden sich Studentendecemvirate und andere Verbindungen zum Zwecke der Propaganda für Rumanisirung von Siebenbürgen. Diese supranationale Strömung herrscht selbst unter den rumänischen Theilnehmern am Friedenskongreß.

Die Pforte hatte den bulgarischen Minister Stambulow sehr freundlich empfangen. Darüber natürlich Aufregung in Petersburg und Paris. Der „Figaro" ließ Herrn Stambulow durch einen Correspondenten interwieven, da sagte jener: wir wollen in unserm Lande frei sein. Mehr und mehr nöthigt denn auch der kleine Balkanstaat Achtung ab wegen seiner festen mannhaften Politik. Darob ärgert sich natürlich nicht nur Rußland, sondern auch Oesterreich. Indessen hat dieser Staat so viel mit sich selbst zu thun, daß er eine aktive äußere Politik jetzt nicht treibt. Czechen und Deutsche liegen sich immer noch in den Haaren. — Ruthenische Bauern wandern massenhaft nach Rußland aus, wo sie von russischen Kapitänen in die von den vertriebenen Juden innegehabten Ländereien unentgeldlich aufgenommen werden. — Die Schlußmanöver in Galizien wurden auf Befehl von Erzherzog Albrecht eingestellt. — Die Beziehungen zum Vatikan bleiben gespannte. Der Grund davon liegt in seinem allzu freundlichen Verhältniß zu Frankreich; der heilige Stuhl soll eben die franko-russische Annäherung erleichtert haben. Der Papst erhofft dadurch in Italien wieder zum patrimonium Petri zu gelangen. Ob dann aber das heillose Banditenwesen, wie es sich gerade wieder in Unteritalien zeigt, unterdrückt würde, ist sehr fraglich, selbst wenn, wie „Vaterland" sagt, wieder ein Sixtus V. dreinfahren würde! Leo XIII. läßt aber da ruhig die Italiener auskehren, die 2 Regimenter Bersaglieri zu diesem Zweck nach Sizilien schicken, und bemüht sich um so mehr mit Frankreich.

Hier fanden kürzlich die Wahlen für die Generalräthe statt, wobei von 87 Bezirken 84 republikanisch wählten. Dieser Aufschwung des republikanischen Gedankens in Frankreich ist etwas Unerhörtes in der Geschichte. Der erste republikanische Versuch zählte 7 und der zweite brachte es auf 3 Jahre, während die dritte Republik das Fest ihres 22jährigen Bestehens in den nächsten Tagen feiert.

Fortan ist die Republik unbestrittene Herrin in Frankreich. Der Papst nun hat diesen Prozeß wesentlich gefördert durch seine Forderung an die französischen Monarchisten, sich der Republik nicht länger entgegenzustellen. So trennt sich denn der Klerus allmählig von der monarchischen Partei. Den ersten Schritt that der einflußreiche Ultramontane Marquis von Breteuil, indem er sein Mandat als Deputirter niederlegte, um einem Republikaner Platz zu machen. Frankreich stärkt sich so innerlich ganz bedeutend. — Die Getreideernte beträgt heuer approximativ 110 Millionen Hektoliter, so daß nur noch 13 Millionen importirt zu werden brauchen. In diesem Jahre wird die Militärsteuer zum ersten Mal von ca. 80—100,000 militärfreien Bürgern verlangt, die 19 Jahre lang bezahlt werden muß, bis der Pflichtige in die Territorialarmee übertreten würde. — Das Eisenbahnunglück bei Béziers ist schrecklicher, als man glaubte. Die Verletzten in den Wagen mußten durch die eingeschlagenen Dächer herausgenommen werden. Auch in London fand letzter Tage ein größerer Eisenbahnunfall statt, bei dem es viele Verwundete gab.

Außerdem kann diese Wochenschau nicht viel von England erzählen: es wütheten hier dieser Tage schreckliche Stürme. Das neue Ministerium konsolidirt sich und ist bereits vom Emir von Afghanistan gegen die russischen Truppen um Hülfe angegangen worden, welche natürlich die englische Presse sofort gewähren will.

Ueber'm Meer drüben, in Amerika, geht der Eisenbahnarbeiterstrike seinem Ende entgegen, weil sehr energisch von der Staatenregierung mit 8000 Mann Miliz eingeschritten wurde.

9

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

X.

Das Glück, rein empfangen und rein genossen, das Glück reiner unschuldiger Liebe gleicht dem Sonnenschein des Lenzes, unter dessen Strahlen, was bisher still im Keim geschlummert, zu wachsen und zu blühen beginnt, und bald mit nie geahnter Schönheit sich schmückt. Denn was der Sonnenschein für die Blumen, das ist ja die Liebe für das Menschenherz.

Auch mit Yalva erging es so. Unter dem Einfluß der Liebe, die sie empfing und die sie gab, entfaltete sich in ihrem Seelenleben in reicher Schönheit alles das, was während der früheren Einsamkeit als Keim darin verborgen gelegen, und das bis dahin aus Mangel an der erwärmenden Liebe und Theilnahme Anderer sich nimmer hervorgewagt. Still und ernst blieb sie freilich meist, doch verriethen ihre Augen nicht mehr wie früher ein trostloses Verlassensein. Seelenvoller und inniger als Worte es vermocht hätten, sprachen sie jetzt dem Geliebten die Liebe ihres innersten Herzens und ihr tiefempfundenes Glücklichsein aus.

In diesen stillen sommerlichen Tagen, wie erschlossen sich da die beiden Herzen, wie Vieles hatten sie sich zu sagen. Und wie Manches war da auch, das Erik sie zu lehren hatte, — was und wie es draußen in der Welt zugehe, und so Manches noch, und sie war eine gar gelehrige Schülerin. Der Großvater hatte sie wohl früher, als er noch kräftiger gewesen, einiges gelehrt, — das, was er selbst einst in einer mangelhaften Klosterschule gelernt. Aber es war eben nur sehr wenig gewesen, und Erik suchte das Fehlende nun zu ergänzen. Eine fromme Mutter hatte ihm, als er noch ein Knabe war, viel vom Heiland erzählt, von dem, was die Bibel uns sagt, und von den Geboten, die Gott uns gegeben hat. Das Alles hatte er später oft nachgelesen in dem heiligen Buch, das sie ihm auf den Lebensweg mitgegeben. Und auch das wiederholte und lehrte er Yalva, und nimmer hätte sie müde werden können, ihm zu lauschen.

Der alte Toranyi hatte bald eingewilligt, Yalva dem jungen Künstler zu geben, welcher durch ihr Spiel angezogen den Weg in's Waldhaus gefunden. Er wußte wohl, daß die hundert Reichsgulden, welche er so nach und nach zusammengespart und sorgfältig in einem alten Strumpf unter seinem Strohsack aufbewahrt hielt, nicht gar weit für seine Enkelin reichen würden, wenn er einmal die Augen zuthun sollte. Um das ernste schweigsame Kind hatte er sich nie viel gekümmert, aber jetzt schmeichelte es ihn doch, daß so ein vornehmer junger Herr sie heimführen wollte, — sie würde dann ja auch nicht nöthig haben, sich einst allein durch die Welt zu helfen. Jannuscha, die meinte auch, für einen so feinen Herrn da passe Yalva noch am besten, sie habe ja doch nimmer bei der Arbeit so recht angegriffen und immer Hände gehabt so zart und fein, wie die einer Prinzessin.

XI.

Einer dieser lieblichen Frühsommertage neigte sich seinem Ende zu. Auf einem Baumstamm, am Waldesrande saß Yalva, ihre Augen auf den Fußweg gerichtet, welcher von der ferner liegenden Heerstraße sich abzweigend zum Walde führte, und auf welchem Erik kommen mußte.

Zwei Wochen waren nun vergangen, seit sie sich angehörten, zwei Wochen erst. Und doch schien es Yalva unfaßlich, daß es eine Zeit gegeben, da sie ihn nicht gekannt, nicht mit ihm, für ihn gelebt. Schien es ihr doch, als habe sie erst zu leben begonnen, seit sie so unendlich glücklich war.

Und dennoch — manchmal, da war es ihr, als sei all' ihr Glück nur ein Traum, als würde sie einmal erwachen und sich wieder allein sehen. Aber, und sie schauerte zusammen, — warum, — woher kamen solche Gefühle, die sie erschreckten? Da, — da sah sie ja schon Erik's Gestalt zwischen den Bäumen auf sie zukommen, und nun war er ja bei ihr. Doch, von plötzlicher Angst erfaßt schaute sie ihn an, und ihre Hand streifte ihre Stirn, als müsse sie das Bild verscheuchen, das sie vor sich sah. Denn Erik war so bleich, so bleich, und mit fast verstörten Blicken sah er sie an.

Ihr liebliches Haupt in seine Hände nehmend blickte er in ihre Augen, als suche er in denselben Muth und Kraft zu finden, er versuchte sogar zu lächeln, als er tonlos sagte: „Yalva, könntest Du mich auf einige Tage entbehren?"

„Dich entbehren," sagte sie leise, sich fester an ihn schmiegend, und sanft schüttelte sie das Haupt. „O Erik," fuhr sie in sich steigender Angst fort, „was ist geschehen? Wird es jetzt schon dunkel um uns her?"

„Will's Gott, so leuchtet uns bald die Sonne wieder," erwiderte er mit gepreßter Stimme, wehmüthig sie anschauend. „Ich hatte Briefe aus Clarholm, — mein Vater," und er zog sie fester an sich, „verweigert die Einwilligung zu unserer Verbindung."

Yalva neigte ihr Haupt, damit er die Todtenblässe nicht sehe, die ihre Wangen beim Hören dieser Worte entfärbte, aber sie schwieg.

„Wir wollen die Hoffnung nicht sinken lassen," fuhr er fort. „Das einzige Mittel, ihn für uns zu gewinnen, ihn über die falschen Vorstellungen, die er sich macht, aufzuklären, ist, daß ich zu ihm reise und zwar, da er eine Reise in's Ausland in nächster Zeit antreten will, sogleich. Darum müssen wir uns

Doch vom Krieg zurück zum friedlichen Werke. Wenn es auch der Macht der Elemente gerade bei uns so sehr ausgesetzt ist, wie die letzten Brände zeigen, — der Schweizer beugt sich ihr gezwungen und — fängt zum Trotz, mit gegenseitiger Hülfe und Mildthätigkeit, das Werk von vorne an. So wollen wir hoffen!

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission für die Motionen Curti und Comtesse tritt am 10. September in Bern zusammen.

— Militärisches. Man macht Versuche mit Feldflaschen und Kochgeschirren aus Aluminium. So wünschenswerth diese Erleichterung für den Soldaten wäre, so hat die Sache noch einen Haken. Leichte Säuren, wie Wein-, Gerb- und Fruchtsäuren greifen das Metall an, so daß es mit der Zeit unbrauchbar wird.

— Landwehr-Wiederholungskurse. Laut Beschluß des Bundesrathes haben zu den diesjährigen Wiederholungskursen des Landwehrschützenbataillons 5 und der Landwehr-Füsilierbataillone 55—60 die sämmtlichen zugetheilten Truppenoffiziere, von den Unteroffizieren und Soldaten dagegen nur die 6 jüngsten Jahrgänge, also 1859, 1858, 1857, 1856, 1855 und 1854 einzurücken.

— Der Bundesrath diskutirte in der Sitzung vom Freitag die Maßregeln gegen die Cholera, hat aber keine Beschlüsse gefaßt.

— Der Schluß des Friedenskongresses findet wahrscheinlich heute Mittag statt. Als Ort der Zusammenkunft des internationalen Kongresses für 1893 wurde Chicago bestimmt, infolge einer Einladung der nordamerikanischen Friedensvereine.

— Gemäß einem am Piusvereinsfest in Einsiedeln gefaßten Beschlusse soll am 11. Oktober in Luzern ein ultramontaner Lehrertag abgehalten und ein „Schweizerischer katholischer Lehrerverband" gegründet werden.

— Sprachenverhältnisse. Die schweiz. Bevölkerung theilte sich nach der Muttersprache 1888 wie folgt: Deutsch sprachen 71,4 Prozent, Französisch 21,8 Prozent, Italienisch 5,3 Prozent, Romanisch noch 1,3 Prozent und andere Sprachen 0,2 Prozent. Die Hauptsprachen haben beide prozentual zugenommen auf Unkosten des Italienischen und Romanischen. Die Zunahme der Deutschen betrug in absoluter Zahl 52,305, die der Französischen 26,606. Im Berner Jura und in Neuenburg zeigt sich aber das Deutsche rapid im Niedergang begriffen. Ueberhaupt wird die deutsche Einwanderung in der welschen Schweiz meist schon in der zweiten Generation sprachlich romanisirt.

— Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Dieser großen Aufgabe will der neugegründete bernische Handlangerbund dadurch nachkommen, daß er bestrebt sein wird, die Löhne so zu gestalten, daß sie für die arbeitslosen Tage vorzusorgen gestatten, ferner durch Schutz seiner Mitglieder gegen übermäßigen Andrang auswärtiger Arbeitskräfte, durch Gründung einer Arbeitslosenkasse und durch Beschaffung von Arbeit, speziell für die arbeitslosen Mitglieder, sei es durch Behörden oder Private.

— Grütliverein. Als künftiger Redaktor des „Grütlianer" wird außer Herrn Wullschleger (Basel) und dem ebenfalls in Vorschlag gebrachten Herrn Bezirksanwalt Otto Lang (Zürich), auch Herr Mettier, gegenwärtig Redaktor des „Bieler Anzeiger" genannt. Herr Vogelsanger tritt sein neues Amt als Stadtrath von Zürich bereits auf 1. September an.

— Eine Zusammenstellung in der „Verkehrszeitung" ergibt, daß in der Schweiz täglich 2312 Eisenbahnzüge kursiren, auf 12 Schweizer Seen allein Dampfschiffe 541 und die Posten 1518 Fahrten zurücklegen. Diese letztern Fahrten vertheilen sich folgendermaßen auf die verschiedenen Postkreise: Postkreis Chur 106 Fahrten; Bellinzona 48; St. Gallen 134; Zürich 144; Luzern 162; Aarau 102; Basel 154; Bern 232; Neuenburg 176; Lausanne 218; Genf 42.

— Schweiz. Alpenklub. Im Unterengadin hat sich eine neue Sektion gebildet mit bereits 66 Mitgliedern. Der Verein zählt gegenwärtig in 38 Vereinen nahezu 4000 Klubisten. Das Centralkomite will ermächtigt werden, an Führerkurse, welche über 30 Theilnehmer zählen, eine Betrag bis auf 400 Fr. aus der Centralkasse zu leisten.

— Die Wahl des Festortes für das nächste Grütlizentralfest ist nicht zu Stande gekommen. Es findet demnach ein zweiter Wahlgang statt. Es wurden, in Winterthur, abgegeben 4637 Stimmen.

— Eidgen. Schützenfest. Das Schießkomite ist mit seinen Arbeiten zu Ende. Die Gewinnlisten sind auch für die Stichscheiben fertig gestellt. Die Gabenversendung kann demgemäß in den nächsten Tagen erfolgen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 26. August 1892.

Der Regierungsrath hat auf Anregung des aarg. Thierschutzvereins sich bei der Bundesbehörde dafür verwendet, daß von Bundeswegen Straf- und Vollzugsvorschriften betr. den Viehtransport auf schweiz. Eisenbahnen erlassen werden möchten. Das schweiz. Eisenbahndepartement theilt nun mit, es gedenke anläßlich der Vorlage des im Entwurfe bereits ausgearbeiteten neuen Transportgesetzes eine Bestimmung zu beantragen, wonach Widerhandlungen gegen die Verpflichtungen, welche den Eisenbahnen oder Dampfschiffunternehmungen als Transportübernehmern obliegen, mit Buße geahndet werden können; unter diese Bestimmung würde dann auch die Nichtbeachtung der bezüglich der Viehtransporte bestehenden reglementarischen und polizeilichen Vorschriften fallen.

Von dem Alkoholzehntel pro 1891 sind durch die Großrathsschlußnahme vom 23. November 1891 dem Regierungsrath 15% (Fr. 5300) überlassen worden „zur direkten oder indirekten Bekämpfung des Alkoholismus durch die gemeinnützigen Gesellschaften und Gemeinden, namentlich zur Förderung besserer Volksernährung". Der Regierungsrath hat nun nach Anhörung des Centralvorstandes der aarg. Kulturgesellschaften für den betr. Betrag folgende Verwendung beschlossen:

An den Centralvorstand der Kulturgesellschaften gehen Fr. 400 zum Zweck der Ausbildung von Lehrerinnen für Kochkurse und Fr. 200 für Anschaffung von zwei Kochherden.

Frk. 4000 sind bestimmt zur Unterstützung von Kochkursen in den Bezirken, veranstaltet durch die Kulturgesellschaften. Die Festsetzung der Beiträge an die einzelnen Kurse hat auf den gutächtlichen Vorschlag des Centralvorstandes durch die Direktion des Innern stattzufinden und es sind daher bezügliche Gesuche direkte an den Centralvorstand zu richten. Frk. 700 bleiben einstweilen noch in Reserve zu Gunsten von Gemeinden, wenn sie in gleicher oder ähnlicher Weise Anstalten zur Bekämpfung des Alkoholismus treffen wollen.

Nach den Anträgen des Erziehungsrathes wird zwei aargauischen Gemeinden, welche trotz wiederholten Mahnungen sich noch nicht herbeigelassen haben, die von ihnen auf Grund des Gesetzes geforderte Neuerstellung von Schullokalitäten bezw. Verbesserung und Erweiterung der bisherigen Lokale an die Hand zu nehmen, den Staatsbeitrag an ihr Schulwesen entzogen für so lange, bis sie der Forderung genügt haben werden.

Dem aarg. Gartenbauverein wird an die Durchführung der von ihm für die Zeit vom 10.—19. September in Aussicht genommenen Gartenbauausstellung in Baden ein Staatsbeitrag bewilligt.

— Aarau. (Corr.) Morgen den 28. August rücken hier zur Besammlung ein und bleiben in der Caserne über Nacht die Batterien 23 und 24. Dieselben verreisen dann am 29. August nach Frauenfeld, um dort einen 18tägigen Wiederholungskurs zu bestehen.

— Staatshaushalt. Die Staatsrechnung für 1891 schließt trotz einigen Mindereinnahmen gegenüber dem Budget mit 4900 Fr. Ueberschuß. Der Große Rath behandelt in der nächsten Session die neue Kreiseintheilung, damit diese noch fertig wird vor den Neuwahlen im März 1893.

— Brugg. In der Einwohnergemeindeversammlung wurde die Frage der Tilgung der Schuld von 11,664 Fr. an die Ortsbürgergemeinde behandelt. Diese ist noch durch Erstellung einer neuen Wasserleitung erhöht worden.

In der Ortsbürgerversammlung wurden einzig die Verwaltungsrechnungen pro 1891 nach Antrag der Rechnungskommission ohne Diskussion genehmigt.

— Brugg. Die letzten Sonntag und Montag hier tagende schweizerische Schuhmachermeister-Versammlung war von ca. 80 Theilnehmern besucht und beschloß unter Namensaufruf, das Centralkomite von 5 auf 7 Mitglieder zu erhöhen. Das Obligatorium der Sterbekasse wurde abgewiesen. Als Vorort wurde die Sektion Bern wieder einstimmig und als Prüfungskommission die Sektion Basel gewählt. Die nächste 1894er Versammlung wird in Aarau abgehalten.

— Baden. In der Sonntag Nacht wurde an der Bruggerstraße in die Speisebaracke der Baugesellschaft eingebrochen und den Italiener-Arbeitern der ganze Vorrath an Brod, Käse und Fleisch, für den folgenden Tag bestimmt, entwendet.

— Herbst in Sicht. In Baden beginnen an der goldenen Wand die Trauben allgemein anzustechen.

— Der Coiffeur Denzler von Baden, der sich bei den Rettungsarbeiten von St. Gervais durch seine Geistesgegenwart auszeichnete und dafür von der französischen Regierung mit der goldenen Ehrenmedaille ausgezeichnet worden, will sich nun in Frankreich naturalisiren lassen.

— Auf die Klage des Gemeinderathes von Brittnau hat das Obergericht von Zürich den Eduard Isler, Mechaniker, in Genf, der dem Gemeinderath im „Grütlianer" vorgeworfen hatte, er habe eine Frau Gerhard nach dem Tode ihres Mannes schlecht behandelt, ihr die Kinder weggenommen, den Hausrath verkauft und sie ihrem Schicksal überlassen, wegen Beschimpfung zu 40 Fr. Buße, den Kosten und Entschädigung verurtheilt. Das Urtheil stellt fest, daß der Gemeinderath seine Pflicht gehörig erfüllt habe.

— Im Hallwylersee zwischen Beinwil und Birrwyl wurde der Leichnam des vor einiger Zeit ertrunkenen Jakob Götz, Buchbinder von Reinach, aufgefunden. Ein Theil der Kleider wurde vorher am Ufer gefunden. Den Verhältnissen nach zu schließen, in welchen Götz sich seit einiger Zeit befand, muß derselbe wahrscheinlich den Tod gesucht haben.

— Zurzach. Hier wird am nächsten Donnerstag das Fest der hl. Verena mit gewohnter Feierlichkeit begangen.

Solothurn.

— Das Centralkomite der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft hat für die im Herbst stattfindende Jahresversammlung folgende Traktanden aufgestellt:

1. Definitive Beschlußfassung über die Errichtung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder. 2. Einführung der obligatorischen Mobiliarversicherung im Kanton Solothurn.

— Olten. Für das morgige Bezirksschießen werden sich, laut „Olt. Wochenbl.", zwischen 350—400 Schützen in Olten einfinden. Das Schießen beginnt Morgens 8 Uhr.

— Den Bemühungen der Regierung ist es gelungen, die Schnellzüge auf der Gäubahnlinie zu erhalten.

— Die Wahlen der Gemeinderäthe stehen bevor und in den nächsten Tagen wird man überall im Kanton zusammentreten, um die Kandidaten aufzustellen.

— Wangen. Letzten Sonntag geriethen zwei junge Burschen miteinander in Streit. Der eine warf dem andern in der Hitze des Streites vor, wenn er ihn nicht in Ruhe lasse, so werde er ihm etwas ausbringen, nämlich die Urheberschaft der beiden letzten Brände in Kleinwangen. Der Angeschuldigte wurde verhaftet.

Zürich.

— Der Dichter Konrad Ferdinand Meier ist irrsinnig geworden. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. (Luz. Tagbl.)

Bern.

— (Correspdz. aus dem Emmenthal.) Das Emd ist mit Ausnahme der höheren Berggegend unter Dach und ist in Qualität und Quantität befriedigend ausgefallen. In vielen Kartoffelfeldern ist der sogen. „Breste" bemerkbar, jedenfalls in Folge der heftigen anhaltenden Regengüsse im Monat Juli. Dessenungeachtet wird die Kartoffelernte reichlich ausfallen. Obst gibt es ziemlich viel und erwartet man einen schönen Preis für exportfähige Waare. Der Käsehandel belebt sich mehr und mehr; in letzter Zeit kaufte das solide Haus Arregger in Schüpfheim, Ct. Luzern, mehrere Primamulchen, ohne Preisangabe, jedoch zum höchsten Preis, der bezahlt werden wird. Der Durschnittspreis ist 72 Franken mit Zugewicht. Bei den günstigern Zollverhältnissen hätte man einen höhern Preis erwarten dürfen.

— Kollektive Mobiliarversicherung. Außer in Thun, Burgdorf und Langenthal ist in der Stadt Bern von Gemeindewegen die kollektive Versicherung des Mobiliars unbemittelter Familien organisirt worden. Sie ist einstweilen nur auf die Bewohner von der Gemeinde angehörender Miethhäuser beschränkt.

— Langenthal. In Langenthal soll die Wasserversorgung eingeführt werden und zwar soll die Gemeinde voraussichtlich das Unternehmen ausführen.

— Die Einwohnergemeinde Brienz hat die von ihr gewünschten 2500 Fr. zur Ausarbeitung von Detailplänen für eine rechtsufrige Seebahn bewilligt.

— Bei Büren wurde am Mittwoch der Leichnam einer unbekannten, etwa 50 Jahre alten Frau aus der Aare gezogen; dieselbe war gut gekleidet, ziemlich gut genährt und scheint nur kurze Zeit im Wasser gelegen zu sein.

— Beim Neubau der Strafanstalt in Thorberg wurden am Mittwoch einem Handlanger Lehmann von der rechten Hand zwei Finger weggerissen und zwei andere Finger und ein Theil der Hand gänzlich gequetscht. Der Mann wurde nach Burgdorf in das Spital gebracht.

Luzern.

— Das „Luz. Tagbl." berichtet über einen Justizskandal. Der bekannte Centralkassier des schweiz. Piusvereins, der fromme Konrad Pfeiffer-Elmiger hat sich schwere Verbrechen, auch Sittlichkeitsverbrechen zu Schulden kommen lassen. Es sollte eine minderjährige Tochter einer armen Familie, mit welcher P. ein Verhältniß hatte, als Zeugin erscheinen. Sie war in Freiburg. Allein die dortige Regierung trölte die Sache in die Länge, bis die Tochter entwischen konnte. Auch die luz. Regierung hatte die Gerichte nicht unterstützt.

---

eben heute Abend noch trennen. — Könnte ich Dich ihm zeigen, — würde nicht Dein Anblick sein Herz gewinnen müssen? O Yalva, der Kampf geht fast über meine Kraft, — denn was ist mit die Welt, — mein Leben, ja selbst meine Kunst — was sind sie mir ohne Dich, — ohne Dich!"

Yalva hob das Antlitz zu ihm auf, mit ergreifender Innigkeit schauten ihre thränenvollen Augen ihn an. „Erik," sagte sie matt, „Du lehrtest mich Gottes Gebote kennen und verstehen, Du lehrtest mich auch das heiligste aller Gebote: Ehre Vater und Mutter. — Thue Nichts wider den Willen Deines Vaters, — nicht um meinetwillen, Erik. — Mein Herz könnte sonst nimmer Ruhe finden." —

Uri.

— Bei dem am Freitag stattgefundenen Ausmarsch der Gotthardtruppen stürzte Hr. Conradin von Zürich, Oberstlieutenant im Generalstab, vom Pferde und erlitt schwere Verletzungen am Kopf. „Handelscour."

Schwyz.

— Das steuerbare Vermögen des Kantons Schwyz beträgt 84 Millionen Franken und ist seit letzter Steuerrevision von 1885 um 5 Mill. gestiegen.

— Vor einer Woche verunglückte ein Wildheuer. Sein Vieh suchte von selbst Obdach im Stall auf der Alp. Die Thüre schloß sich jedoch und weil so die Thiere nicht mehr auf der Weide erschienen, sah man nach und entdeckte den Unglücksfall. Die Thiere waren fast verhungert.

Obwalden.

— Das Kantonal-Schützenfest dürfte zahlreich besucht werden. Prinz Roland Bonaparte schenkte eine Bronc statue.

Freiburg.

— Der „Conséhéré" mahnt im Hinblick auf die am 23. Oktober in diesem Kanton stattfindende Abstimmung über die Partialrevision der Verfassung seine radikalen Parteigenossen, die Angelegenheit nicht aus dem Auge zu verlieren und sich jetzt schon auf die Aktion vorzubereiten. Die wichtigste Neuerung des Revisionsentwurfs besteht darin, daß die Verfassungsrevision nicht mehr von der Mehrheit der Aktivbürger, sondern von der Mehrheit der Stimmenden beschlossen werden muß; ebenso sollen die Gemeindepräsidenten nicht mehr von der Regierung, sondern vom Volk gewählt werden.

Baselland.

— Vom 19.—23. September wird in Liestal ein interkantonaler Samenmarkt abgehalten, wo folgende selbstgezogene Samen aufgeführt werden:

Roggen, Weizen, Korn, Einkorn, Emmer, Hafer, Bohnen, Erbsen; Hanf, Flachs; Esper, Mattenklee, Schotenklee, Grassamen. Es wird nach folgenden Gesichtspunkten geurtheilt: Reinheit von Unkraut, Güte und Ergiebigkeit, Gewicht, Preis.

St. Gallen.

— Rorschach. Freitag Abend gerieth bei heftigem Föhnsturm ein Segelschiff, dem das Steuerruder zerbrochen war, in der Nähe der Badanstalten in ziemliche Bedrängniß Der in der Nähe in einem kleinen Dampfer umherfahrende König von Württemberg mit Begleitschaft kam ihm dann zu Hülfe, nahm es ins Schlepptau und brachte es glücklich in den Hafen.

— Der Regierungsrath erließ eine Verordnung betreffend feuerpolizeiliche Vorschriften bei Wind und Föhnwetter.

Thurgau.

— Einen äußerst seltenen Fang machten die beiden Fischer Jakob Fehr von Mannenbach und Konrad Füllemann von Berlingen, indem sie eine 22½ Pfund schwere prachtvolle Grundforelle auffingen.

— Die thurgauische Staatsrechnung für 1891 verzeigt eine Einnahme von Fr. 1,278,526 80, Ausgaben Fr. 1,291,668.90. Das Defizit beträgt Fr. 13,142 18.

Genf.

— Am 4. September wird hier die Delegirtenversammlung zum Arbeiterkongreß der französischen Schweiz tagen. Es werden u. a. folgende Punkte besprochen:

1) Statuten einer romanischen Föderation. 2) Obligatorische Syndikate. 3) Arbeitersekretär für die französische Schweiz. 4) Ausdehnung des Fabrikgesetzes auf die Kleinindustrie. 5) Normalarbeitstag von zehn Stunden. 6) Haltung der Arbeiter in politischen Fragen. 7) Minimallohn. 8) Kreirung von Handelskonsuln. 9) Rolle der Maschine. 10) Wirkung des neuen Betreibungsgesetzes in der Arbeiterklasse.

Ausland.

Deutschland.

— Die Städte Konstanz, Bregenz und Ueberlingen veranstalten gegenwärtig in letztgenannter Stadt eine Kunstausstellung, welche etwa 200 Gemälde enthält.

Frankreich.

— In Dahomey ist eine Kolonne von 1200 Mann am 17. Aug. in's Innere abmarschirt und hat einen wichtigen Ort, Takou, bombardirt. — Die Justizbehörde hat bei einem großen Lieferanten von Militärgegenständen, welcher der Anwendung falscher Stempel beschuldigt ist, Haussuchung vorgenommen. — Die Unterhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeiten am Panamakanal haben zu einem guten Resultate geführt: die neue Gesellschaft will mit 150 Millionen 45 Kilometer vom 70 Kilometer langen Kanal ganz fertig erstellen.

Persien.

— Die Nachrichten über die neue pestartige Seuche erwahren sich. Die Krankheit beginnt mit Flechtenartigen Ausschlägen, die sofort eitern und in ein paar Stunden den Tod herbeiführen. Die Krankheit tritt bei Mesched auf. —

Asien.

— Der Emir von Afghanistan übersandte der indischen Regierung einen Bericht, welchen der russische General Janow über den Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen erstattete. Hiernach habe der afghanische Führer die von Janow nachgesuchte freundliche Zusammenkunft verweigert. Die Afghanen gingen drohend gegen die Russen vor, worauf Janow die Entwaffnung der Afghanen befahl. Letztere schossen auf die Russen, die das Feuer erwiderten. Der afghanische Bericht erklärt aber die Russen für die Angreifer. Der Emir erbittet die Hilfe der indischen Regierung gegen die Russen.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 26. August. Durrich-Prozeß. Die Geschworenen sprachen nach anderthalbstündiger Berathung alle drei Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig. Der Staatsanwalt beantragt für Aeppli sechs Jahre Zuchthaus.

Den Geschworenen wurden im Ganzen 16 Fragen unterbreitet, von denen sich 12 auf den Angeklagten Aeppli beziehen. Nach 11 Uhr haben sich die Geschworenen zur Berathung zurückgezogen.

Aeppli erhielt 5 Jahre Zuchthaus, Pinter 2 Jahre Arbeitshaus und Verweisung auf Lebenszeit aus der Schweiz.

Sattler 1½ Jahr Arbeitshaus und ebenfalls Ausweisung auf Lebenszeit. Die Civilansprüche werden auf den Civilweg verwiesen.

Bordeaux. Ein aus Havre hier angekommener französischer Dampfer wurde der Quarantäne unterworfen, weil an Bord ein verdächtiger Todesfall vorgekommen war. Außerdem waren 3 Leute der Bemannung krank.

— Rom. Das Rechnungsjahr 1891/92 schließt mit einem Fehlbetrag zwischen den Einnahmen und Ausgaben von 33,826,925 Lire und einem solchen in der Kapitalbewegung von 10,267,640, im Ganzen 44,094,566 Lire.

— Triest. Vor dem Gebäude der Statthalterei explodirten zwei große Petarden mit starkem Getöse. Der Schaden ist unbedeutend. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— Konstantinopel. In Konstantinopel seien letzte Woche 7 Choleratodesfälle vorgekommen.

— Schreckliche Nachrichten treffen über die Cholera aus Sibirien ein. Dort fehlt es an den einfachsten Vorrichtungen zur Verhütung der Einschleppung und Verbreitung der Seuche, sowie zur Pflege Erkrankter. In Tobolsk soll es täglich 150 Cholera-Todesfälle geben.

Berlin, 25. Aug. Der Schlafwagenverkehr ist zwischen Berlin-Hamburg bis auf Weiteres eingestellt. Ein Gardejäger in Potsdam wurde als choleraverdächtig in's Lazareth verbracht.

Hamburg, 25. Aug. Die Packetfahrtgesellschaft beschloß angesichts der sanitären Lage Hamburgs, die großen Schnelldampfer nicht in die Elbe kommen zu lassen, sondern den Dienst dieser Schiffe auf den Verkehr dieser Schiffe zwischen Southampton und Newyork zu beschränken und die Beförderung des Zwischendeckes bis auf Weiteres ganz einzustellen. Koch ist nach Berlin zurückgekehrt. Nach seiner Ansicht wurde die Seuche aller Wahrscheinlichkeit nach von Rußland eingeschleppt.

Hamburg, 26. August. Nach den Mittheilungen Koch's sei es nicht mehr zweifelhaft, daß in Hamburg und Altona die asiatische Cholera in bedrohlichem Umfange herrsche.

☛ Hamburg, 26. August. Der Polizeibericht verzeichnet 45 Choleratodte gegen 18 gestern.

Bremen, 26. August. Der englische Dampfer „Angliac" von 3287 Tons ist gescheitert, 32 Personen sind gerettet, 15 werden vermißt.

Havre, 26. August. Eine Statistik über alle Cholerafälle soll von nun an täglich veröffentlicht werden. Seit dem 30. Juli zählte man 365 Erkrankungen an Cholera mit 104 Todesfällen.

Königsberg i. Pr., 26. August. Nach einer Verfügung des Eisenbahnministers ist auf der ganzen ostpreußisch russischen Grenze, ausgenommen die Uebergänge bei Eydtkuhnen und Prostken, wegen der Cholera der Verkehr gesperrt worden.

☛ Antwerpen, 26. August. 200 Cholerafälle werden aus Darnetal und Dippedal (Belgien), 70 Erkrankungen und 20 Todesfälle aus Eissel gemeldet.

Catania, 26. August. Gestern Morgen erfolgten plötzlich neue Ausbrüche des Aetna's. Die nördlichen Mündungen speien sehr viel Rauch, Steine und Schlacken aus. Zwei Lavagänge gehen über frühere hinaus und überfluthen neues Gebiet.

London, 26. August. In allen Häfen sind sanitarische Maßregeln getroffen worden. Die transatlantischen Gesellschaften haben die Absicht, die Verschiffung von Auswanderern einzustellen.

London, 26. August. Das Schiff „Gemma", von Hamburg kommend, landete in Gravensend mit 60 Passagieren, von welchen 3 Cholerasymptome zeigten. Das Schiff ist in Quarantäne.

London, 26. In den Kohlengruben bei Bridgend (Grafschaft Glamorgan) ist ein Schacht-Zugang in Folge eines Erdsturzes gesperrt; 150 Bergleute sollen verschüttet sein.

Herr Dr. **Bierbach** in **Berlin** schreibt über

Dr Hommel's Hämatogen:

„In den meisten Fällen von **Blutarmuth** sah ich in diesen 4 Monaten **völlige Genesung**, in zwei Fällen von Neurasthenie, (Nervenschwäche) wurde die sonstige Therapie durch das Hämatogen in auffallender Weise unterstützt; **geradezu staunenswerth aber waren die Erfolge in der Säuglingspraxis**, wo schwere Fälle von **Pädatrophie** (Muskel und Knochenschwund im Kindesalter) in einigen Wochen beseitigt, **Schwächezustände nach schweren Krankheiten** behoben wurden und überhaupt die Ernährung im Allgemeinen im besten Sinne sich beeinflußt zeigte. **Das Mittel wird außerdem von Flaschenkindern mit besonderer Vorliebe genommen**; ein Kind wie's z. B. jede Flasche zurück, in der nicht wenigstens ein paar Tropfen Hämatogen enthalten waren."

Herr Dr. **Merter** in **Berlin**: **„Ihr Hämatogen hat in einem Falle von hartnäckiger Rhachitis bei einem zweijährigen Kinde vortrefflich gewirkt.** Das Kind, welches vordem nicht gehen konnte, begann schon nach Verbrauch einer Flasche zu laufen und sein Schwächezustand besserte sich während dem Gebrauch der zweiten Flasche zusehends. Die Knochenverdickungen an den Extremitäten sind zwar noch nicht gänzlich verschwunden, aber mit dem Gebrauch des Hämatogens erheblich geringer geworden."

Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**

Depôts in allen Apotheken.

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

3584] **Hefti-Legler, Baden.**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Marktbericht von Langenthal

23. August 1892.	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel " " "	4. 00—04. 50
Aepfel per 20 Liter	0. 80—01. 40
Birnen " " "	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Bordbruchanken in Partb. per Kilo	1. 90—02. 10
Eier per Stück	7—0. 7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 14
Fette Kälber	0. 78—00. 86
Saugkälber per Stück	35. 00 60. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch " "	1. 80—00. 00
Schweinefleisch " "	1. 60—00. 00
Schaffleisch " "	1. 60—00. 00
Speck " "	1. 40 - 01. 80
Brodmehl " "	0. 31—00. 39
Semmelmehl " "	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 00— 0. 00

Getreidebörse in Zürich vom 26. August.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	24	23½	22½	"
Bessarabischer	23	22	—	"
Theodosia	23	22	—	"
Azyma	23½	22	20½	"
Landweizen	—	—	—	"
Roggen, Inländ.	—	—	—	"
Futtermais altes	—	16½	—	"
Hafer böhmischer	20	19	—	"
" ungarischer	—	18	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer Grade Cels.	Barometerstand i. mm. Phys.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Spezielle Phänomene	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+ 14,6	731,2	765,9	NW½	100	bewölkt
26.	Abends 9 "	+ 12,1	731,9	766,6	S.	100	hell
27.	Morg. 7 "	+ 9,5	730,8	765,5	S.	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 12,2 °C. Maximum + 18,2 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. August.

Meist trocken, langsam aufheiternd, steigende Temperatur.

Aarwärme vom 26. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15½	16	16

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 28. Aug.:
Vorm. 1/29 Uhr: Hr. Pfr. Wernly
Lied 35.
10 Uhr Sonntagsschule.
11 Uhr Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 28. Aug.:
1/210Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 28. Aug.:
Vorm. 1/29 Uhr: Predigt und Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags 1/22 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 28. Aug.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Leichen-Anzeige.

Nro. 66.
Freitag den 26. August starb:
Frau **Maria Strebel** geb. **Brunner**, Friedrichs sel. Wittwe von Büblikon. Alter: 76 Jahr, 11 Monat, 17 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 28. Aug. Mittags 11 1/2 Uhr.
Leichenhalle: Halden Nr. 267.

Für die Brandbeschädigten in St. Stephan.

Von Ungenannt Fr. 4. —

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.

Sonntag den 28. August, Morgens 8 Uhr bei der alten Reitbahn.

Pferdekenntniss

(Nebst Kenntniß der gewöhnlichen Krankheiten des Pferdes und deren erste Behandlung.

Grütliverein Aarau.

Sitzung
Samstag den 27. Aug., Abends 8 1/2 Uhr im **Lokal.**
Wichtiger Traktanden wegen ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen nothwendig.
Der Vorstand

T. V.

Heute Abend 8 Uhr Turnen, nachher **Sitzung** im **Lokal**.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Verdankung.

Eine gütige Schenkung von W. S. im Betrage von einhundert Franken verdankt des Wärmsten
Der Armenerziehungsverein.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Corsetmachen

im Waschen und Flicken derselben, sowie im Putzen und Flicken der Herrenkleider.
Gute und billige Bedienung zusichernd.
Frau **Sophie Krähenbühl-Bolzhard**, Adelbändli Nro. 172.

Unterzeichnete empfiehlt sich für weiß Wäsch und Glätterei, sowie für das chemisch Waschen und Ausrüsten der Herren- und Damenkleider, besonders auch der buntfarbigen Musselin Lain und Wolldecken.
3666 Jgfr. **E. Suter**,
Bahnhofstraße Nr. 1025

Strümpfe & Socken
Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Täglich frische
Trauben

offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles. 3537



F. F.

Verwandten und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Strebel geb. **Brunner,**

heute Morgen 4 Uhr in ihrem 77. Altersjahre in ein besseres Jenseits abberufen worden ist.
Es bitten um stille Theilnahme
Aarau, den 26. August 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:
Karl u. **Pauline Strebel-Siebenmann.**
und **Kinder.**
Emil u. **Anna Strebel-Schmid**
und **Kinder, Zürich.**

Man bittet Kondolenzbesuche gütigst unterlassen zu wollen.
Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 28. August 1892, Vormittags 11 1/2 Uhr.

Geschäftsverlegung.

Schwämme — Hadschehe

Unterzeichneter beehrt sich seiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum von Aarau und Auswärts mitzutheilen, dass er sein

Coiffeurgeschäft

vom **Montag den 22. August** an in das Haus der Frau Richard, Zeughausstrasse, zwischen der Aarg. Bank und der Cavalleriecaserne, verlegt hat.
Für das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin unter Zusicherung sorgfältiger und reinlichster Bedienung.

Kopfdoucheeinrichtung.

Hochachtungsvollst
Achilles Frey, Coiffeur.

Parfumeries, Seifen. — Hosenträger, Cravatten.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.
Achtungsvollst zeichnet
J. Boßhardt, Korbmacher.

Zu Besichtigung der in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl eingegangenen neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Herbst** und **Winter**
laden ergebenst ein 3715
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q
An Sonntagen und am Marktag den 8. September wird von Vormittags 9 1/2 Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Um damit aufzuräumen erlassen wir
Frottiertücher, helle Cravatten, brodierte Bandes
zum Ankaufspreis.
Erismann & Blattner,
Hintere Vorstadt.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

Sonntag den 28. August 1892
Gemeinsamer Schießtag im St. Laurenzenbad
mit den Schützengesellschaften
Erlinsbach und Biberstein
und unter Mitwirkung der
Musikgesellschaft Erlinsbach.
Sammlung der Schützen im Weinberg halb 12 Uhr, Abmarsch punkt 12 Uhr.
Nach beendigtem Schießen
gemüthliche Unterhaltung
der sämmtlichen Schützen, Theilnehmer und ihrer Angehörigen.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein
Der Vorstand
Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Tanzbelustigung
im Binzenhof.



Sonntag den 28. August.
Es ladet höfl. ein **Fr. Ryniker.**

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen**; fortwährend **Kaffee mit Strübli**; **Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Familie Stirnemann.

Collegium und Pensionat
der Abtei zu St. Moriz (Wallis).

Eröffnung 26. September.
Das Collegium umfaßt die Philosophie, die sechs Gymnasialklassen, eine Realschule, bestehend aus 2 Klassen, deren jede je zwei Abtheilungen hat und einen speziellen Kurs zur Erlernung der französischen Sprache für die Deutschen. Der Pensionspreis beträgt Fr. 400. — Um weitere Mittheilungen wolle man sich an den **Direktor** des Pensionates wenden. (O. F. 3945)

Bad Gutenburg (bei Bern),

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg.
Mineralquelle. Freundlicher und gesunder Aufenthalt. Billige Preise. Prospekte zu Diensten. (H 6592 Y)

Institut Delessert.
Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezwekt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Ausschreibung.

Die **unterzeichnete Verwaltung** eröffnet hiemit **Konkurrenz** über nachstehendes Material:
Ausrüstungsgegenstände von Leder, Offiziers-Reitzeuge, Trainsättel, engl. Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerk, weiße Spitaldecken und Pferdedecken, Kopf- und Futtersäcke, rohe, gemusterte und **Matratzenleinwand,** rohe **Cretonne, Lischen, Roßhaar & Wolle, Sattelkisten, Offizierskoffercheu, Infanterie-Munitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen, Kochgeschirre** 2c. 2c.
Nähere Details finden sich im Inseratentheil des **Bundesblattes vom 10., 17. und 24. August 1892.**
Eingabetermin bis 31. August 1892.
Bern, den 10. August 1892. (H. 6334 Y.)
Eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung
Technische Abtheilung.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, **Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinäre **Damentaschen, Geldtaschen, Umhängen, Tornister, Kleiderleinen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Partie leichte **Damenkoffern,** billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Offiziersverein & Artillerieverein.

Revolverschießen.

(II. Uebung.)

Sonntag den 28. August, Vormittags 7 Uhr im **Schachen.**
Munition mitbringen.

Morgen Sonntag

Glaces

empfiehlt **E. Kunz,** Conditor.

Morgen Sonntag

Glaces

Vanille & Himbeer

empfiehlt

Conditorei Hintz.

Von Heute an täglich **frische**

Aepfelwehen & Aepfelweggen

empfiehlt **J. Wehrli,** Bäcker.

Schönes junges Schaffleisch

Prima Qualität

Kalbfleisch

empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366

Mina Blume.

Holzhandlung Stirnemann

beim Schlachthaus

liefert **schöne, dürre**

Schwarten

à Fr. 8 per Ster. 3727

Zu vermiethen.

Zwei möblirte **Zimmer,** ein kleines und ein größeres billig bei

3729 **J. Wüthrich,** Confiseur.

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehörde auf Mitte November.
Rain 885. 3717

Lohnender Hausverdienst!

ist Maschinenstickerei auf der neu patentirten Maschine mit Scharnierabstreicher. Sämmtliche Unterkleider, Damen- und Kinderartikel können darauf angefertigt werden. Lehrzeit 5—6 Wochen. Unterricht gratis. Arbeit ins Haus.

Nähere Auskunft ertheilt

3712 Frl. **A. Müller,**
Handlung b. Bahnhof
in **Waldstatt** (Appenzell).



Danksagung.

Allen, allen herzlichen Dank, die durch ihre freundliche Theilnahme den herben Schmerz zu lindern versuchten, der uns durch den unerwarteten Hinscheid unseres theuren

Joseph Anton Bell, Posamentier,

betroffen hat, für die überaus reichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite. Innigen Dank auch dem Tit. Altersgenossenverein und dem Tit. Cäcilienverein für die Freundschaft mit der sie den theuren geehrt bis zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterlassenen:

Wittwe **Lina Bell-Marti.**
Emil & Luise Bell-Centanaro & Sohn in Baranquilla.
Jacques & Lina Stutz-Bell in St. Gallen.
Marie Bell in Schönenwerd.
Karl Bell, Postkommis in Neuchâtel
Eugenie Bell, Lehrerin in Oberwangen.

V. J. K.

Ausflug auf den Homberg.

Sonntag den 28. dies.

Sammlung beim Lokal. Abmarsch Morgens 6 Uhr.

Heute Abends 8½ Uhr nochmalige Versammlung im Lokal, wozu auch **Nichtmitglieder,** die uns anschließen wollen, freundlich eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Bei Inventaraufnahme

habe einige Posten Waaren im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe ich so lange Vorrath:

Circa 200 Stück

einzelne Hosen, Hosen & Gilet, einzelne Röcke, kompl. Anzüge

bedeutend unter dem Ankaufspreis.

Ca. 300 Paar **Mannsstiefel** (Zungenstiefel) à Fr. 13. 95 per Paar.
Ca. 400 Paar **Kinder- & Töchterschuhe** von Fr. 1. 2. 50, 3. 50, 4. 50 und 5 per Paar.
Ca. 50 Paar **Frauenbottinnen & Schnürschuhe** à Fr. 6. 50 und 7. 50 per Paar.
Ca. 250 Paar **Herren- & Damen Stramin-Pantoffeln** von Fr. 2, 2. 50, 3. 50 und 4. 50 per Paar.
Ca. 600 Paar **Mannsbottinnen & Schnürschuhe** von Fr. 7. 50, 8, und 9 per Paar.
Ein größerer Posten **Damenkleiderstoffe, Baumwolltücher, Indienne, Crettone & Vorhangstoffe** ꝛc. billigst.
Ca. 50 Dtzd. **weiße & farbige Strümpfe** per Paar à 25 Cts.
Ca. 100 „ **Socken** gestrickt à 40 und 50 Cts.
Ca. 1500 Stück **Macco- & Reform-Unterleibchen** à 60 Cts.
Eine Partie **Damenschürzen** diverse Muster à 80 Cts.
Ca. 500 Stück **Corsetten** in prima Qual. à Fr. 2. 95 Cts., in Fischbein à Fr. 3. 50 und 4. 50.
Ca. 800 Stück **Tricottaillen** in farbig und schwarz von Fr. 1. 95, bis zum Feinsten à Fr. 7. 50.
Regen- & Sonnenschirme von Fr. 1. 80, 2. 50 bis 6.
Wachstücher auf Tische und Kommoden von 65 Cts. an.

Sämmtliches in nur prima Qualitäten und fehlerfreier Waare.

J. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

NB. Ferner sind einige ältere **Nähmaschinen** billigst zu verkaufen. 3732

Bringe hiemit mein grosses

Verkauf- & Miethlager

von

Pianos & Harmoniums

aus den besten Fabriken des **In-** und **Auslandes** in empfehlende Erinnerung.

Garantie. Fabrikpreise. Tausch.

Stimmungen u. **Reparaturen** besorgen jederzeit **C. Bunn,** Stimmer der Herren **Gebr. Hug** in Zürich, sowie **P. Vogel,** Klaviermacher und Stimmer in **Aarau,** obere Vorstadt Nr. 948 II. Stock.

J. Burgmeier in Aarau
Vertreter von Gebr. Hug.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 1917

In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1360 Q.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„	„	0. 25.
Kieselgarn in allen Farben	„	„	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „			0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „			0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Eröffnung des Wintersemesters den 4. Oktober 1892.

Unterricht deutsch und französisch. — Gegenwärtige Schülerzahl 284.

Fachschulen: 1. Die Uhrenmacherschule. 2. Die Schule für Elektrotechniker und Kleinmechaniker. 3. Die kunstgewerblich-bautechnische Schule. 4. Die Eisenbahnschule.

Die Aufnahmen in die Eisenbahnschule finden jeweilen nur im Frühling, in die andern Fachschulen im Beginn eines jeden Semesters statt. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten. (B. 1094 Y.)

Biel, den 22. August 1892.

Der Präsident der Aufsichtskommission:
3720 **R. Meyer.**

Wein-Verkauf.

Rothwein-Barletta | **Rothwein-Tessiner** | prima Qualität.

Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „

Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung — 25. Juli abhin — in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß der **Rosina Schaffner,** geb. **Kaufmann,** ab **Gulmhof** zu **Gränichen** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung über die nachbeschriebenen Liegenschaften angeordnet auf **Mittwoch den 31. August 1892, Nachmittags halb 3 Uhr in den Gasthof zur Linde in Gränichen.**

	Schatzung:
1. Ca. 13,5 Aren Hausplatz und Baumgartenland	Fr. 400. —
2. Hausantheil Nr. 286 b.	„ 1200. —
3. Ca. 18 Aren Ackerland	„ 490. —
Summa Schatzung	Fr. 2090. —

Das höchste Angebot der ersten Steigerung beträgt **Fr. 1620.** —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 20. August an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, den 26. Juli 1892. 3684

Das Konkursamt.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und Nährsalzpräparate für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und Bettwäsche. Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und Wickeltücher.
Complete **Kleinkinder- und Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.
Austrag-, Wasch- und Wagenkissen sammt **Anzügen.**
Wagen- und Wiegendecken. — Auswahl ohne Konkurrenz.

Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Seiden-Sammete & Plüsche

Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65,** sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**	
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**	
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**	
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**	
Seiden-Bastkleider	„ „ **16. 65—77. 50**	
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**	
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**	
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**	

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Aus unserm Versandtgeschäft verbleiben täglich

Hunderte von Stoff-Resten

von 2 bis 10 Meter Länge, die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.
Muster obiger, sowie sämmtlicher **Herbst- und Winterstoffe** bereitwilligst franco

Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, Flanelle, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqué zu Haushalts- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an bis zu den grössten Weiten. **Futterstoffe** in ca. 80 Farben.
Reichhaltige Musterauswahl franco.

Oettinger & Cie.,

Centralhof **Zürich.**

Erstes schweizer. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen
Diplomirt 1883.

Kinder- und Damen- **Corsets**
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

Balayeuse

in allen Farben empfiehlt zu **Fr. 1. 50 & 1. 80** per Meter. 3662
Mina Blume.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der
grössten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Helvetia.

Parquetbodenwichse, unübertrefflich an Glanz und Haltbarkeit in ½ und 1 Kilo Büchsen offen empfiehlt zu billigsten Preisen.
3670 **Eduard Eggen**

Kochherde,

2löchrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Zur Jagd!

Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
✱ **Sportartikel** ✱
Preiscourante gratis u. franko.

Universal-Strangfalzziegel!

Einfachster, bester und billigster aller Ziegel; vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel, indem man an keine bestimmte Lattung gebunden ist. Aeußerste Lattweite 32 Cm.

16½ Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.
10jährige Garantie.
Jahresproduktion 1 Million Stück.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von **45—300 mm. Lichtweite;** garantirt bester Qualität. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst
die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik
von Jakob Ernst in Aarau.

Der Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit und sind noch in größerer Auswahl vorräthig
Lampen, Wollwaaren, Blech- und Glaswaaren, Spielwaaren, Stroh- u. Filzhüte, diverse Schuhwaaren etc.
äußerst billig **Pariser Bazar,** vordere Vorstadt Aarau.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.**
3651

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenschaften des **Andreas Bolliger,** Bäcker in **Küttigen,** bestehend in:
a. Einem **Wohnhaus** mit **Bäckerei,**
b. Einem **Holzschopf** mit zwei Kellern,
c. Einer **Scheune** mit **Kaufladen,**
d. Einer **Werkstätte,** und
e. Circa 37 Aren **Kraut-** und **Baumgartenland,** bei obigen Gebäuden liegend, mit einem Schatzungswerthe von Fr. 11,375 sind **14,000 Franken** geboten.



Unter günstigen Kaufsbedingungen findet ein bezügliches Mehrgebot **am 30. August 1892, Abends 8 Uhr auf der Gemeindekanzlei Küttigen statt,** wozu freundlich einladet
3673 Der Beauftragte:
Graf, Gemeindeschreiber.

Demnächst wird erscheinen **II. Auflage** des
Hans Schwarz' Adressbuch
für Industrie, Handel und Gewerbe der Schweiz.

Diese neue Auflage enthält nicht nur die industriellen Firmen, sondern alle Gewerbe- und Handelsgeschäfte, und wird dadurch zu einem **allgemeinen Adressbuch,** welches folgende grosse Vortheile andern Adressbüchern gegenüber aufweist: 1. Es ist eine genaue Branchen-Eintheilung durchgeführt. 2. Bei den industriellen Etablissements und Engros-Häusern sind die pezialitäten angegeben, die sie fabriciren resp. führen. 3. Ein **Spezialitäten-Register** ermöglicht es, für jeden gesuchten Artikel sofort die richtigen Bezugsquellen zu finden. 4. Enthält das Adressbuch weitere Angaben zur Hervorhebung einer Firma, wie Gründung, Inhaber, ob im **Handelsregister** eingetragen, etc., bei Fabriken: Arbeiterzahl, Art und Grösse der Betriebskraft, Beleuchtung etc., bei Hôtel: Rang, Zimmerzahl, Preise etc. —
Subscriptionspreis Fr. 18. (12 Lieferungen à 1 Fr. 50) **Ausführl. Prospekt gratis. Nach Erscheinen kostet das geb. Buch Fr. 25.**
Es werden auch **einzelne Kantone** abgegeben.
Inserate billigst. (36'4)
Hans Schwarz & Cie, Seidengasse 5, Zürich.
Tüchtige Agenten an allen Hauptorten gesucht.

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
J. Dolder.
1718

Stets frische
Stern-Butter
per 5 Kilo à **Fr. 10. 50,**
frische Eier
10 Stück à **70 Rp.**
Feine Biscuits Chocolat, Appenzellerladen.
Täglich frische
Schmelzbrötli, Schmelzkuchen, Kaisermehl & Zwieback
Empfiehlt bestens 3312
J. Wehrli, Bäcker.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Berg-Schaffleisch
junges feines, empfiehlt
Siegrist-Rynicker, Rathhausg.

Mild gesalzene
Dürre Schüfeli, Rippli Lümmeli
empfiehlt: 3514
Ad. Gamper, Metzger.

3641) **Das**
geruchlose Bodenöl, „Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten, & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. **Buchführung** sind meine schriftlichen 1398

BUCHFÜHRUNGSCURSE

Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, Zürich (Enge).

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren **J. A. Bell,** Pelzgasse in **Aarau.**
F. Gloor-Siedenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrik, „
Brillant soleil.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd. **vorzüglich gute Sorte** 1 Fr. 50 Ct. **prima Halbdaunen** nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50 **prima Ganzdaunen** nur 3 und 4 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Ich biete Jedem und überall 20 Mark per Woche für leichte Schreib- und künstl. Arbeit bei sich (2 Std. täglich.) Offerten an **Brayelle II, Bd Barbès, Paris.** (R. act. 454/6)

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
be **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Zarte, weisse Haut
jugendfrischen Teint erhält man sicher. 1407

Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife von **Bergmann & Cie. Dresden & Zürich.**
Vorräthig à 75 Cts. bei Herren Apoth. **Keusch & Apoth. Lindt.**

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jed. Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1 58

Gesucht in einen gangbaren Gasthof eine tüchtige
Restaurations-Kellnerin
die auch den Saalservice versteht.
Gutes Salair zugesichert.
Offerten mit Zeugnißen u. inclusive Photographie begleitet, nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. (3700

Alfred Terrin in Granges-Marnand (Waadt) würde einige Jünglinge der deutschen Schweiz in
Pension
nehmen. Wünschendenfalls könnten dieselben nebst den Sprachstunden auf dem Felde oder in einer Fruchtbaumschule arbeiten. O. L. 1281.

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer** (möblirt oder unmöblirt) nebst Antheil Küche an eine stille Person. Golattenmattgasse Nr. 231 a. 3628

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr 928 obere Vorstadt. 3654

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** auf Anfangs Oktober. Halde 251.
Daselbst wäre noch ein guterhaltener **Kinderwagen zu verkaufen.**

Zu vermiethen. 3629
In Nro. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Platz für einen Sch afgänger
Kirchgasse Nro. 11.

Verloren.
Eine
goldene Uhr
(mit Namen) von der vordern Vorstadt bis zum Graben. Abzugeben gegen hohen Finderlohn bei der Exp. des Blattes.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 29. August 1892. № 203. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das „bischen blühender aarg. Tabakindustrie."

Die Versammlung des kantonalen Komites der radikaldemokratischen Partei hat bekanntlich Stellung gegen das Tabakmonopol beschlossen; diese Schlußnahme hat den Sinn, daß dieselbe einer größern Parteiversammlung zur Diskussion vorgelegt werde.

Der Beschluß wird nun bereits in der Presse verschiedenartig ausgelegt; am unfreundlichsten thut dies, so weit wir gesehen, Nationalrath Scheuchzer in Bülach. Derselbe schreibt:

„Die radikal-demokratische Partei im Aargau besteht doch aus kuriosen Finken. Verlangt sie da Unterstützung und Kontrolirung des Primarschulwesens durch den Bund — also eine Auferweckung des begrabenen eidg. Schulsekretärs, die Mumie aber mit einer Bundessubvention dustig und billig balsamirt; aber woher das Geld nehmen für den Bund, sagt und weiß sie nicht, sondern ficht gegentheils — Meister Oberst Künzli voran — das Tabakmonopol an um Erhaltung des bischens „blühender" aargauischer Tabakindustrie willen. Das Getreidemonopol dagegen würden sie vermuthlich dem Bauer schon aufhalsen; da würde keine Industrie, „nur" ein Stück Bauernthum umgebracht!"

Der Herr Nationalrath mag sich in Bezug auf das Mumisiren des Schulsekretärs sel. beruhigen; die aarg. Demokraten denken nicht an Einbalsamirungskünste und werden auch im Falle sein, ganz klare und durch den Bund ausführbare Vorschläge für die Unterstützung des Volksschulwesens zu machen. Es läßt sich ja der Fall denken, der Bund könnte nicht nur im Stande sein, eine technische Hochschule zu unterhalten, welche zum guten Theil von Ausländern besucht wird, er könnte nicht nur Handelsschulen subventioniren, sondern auch Lehrerbildungsanstalten und so den Kantonen hierin Lasten tragen helfen, die immerhin erheblich sind. Wenn der Bund an die kantonalen Volksschulen ganz bestimmte Anforderungen stellt, namentlich mit Bezug auf den militärischen Vorunterricht, so hat er doch unstreitig die Pflicht, an die erforderlichen Ausgaben Beiträge zu leisten. Er kann diese Beiträge ja als solche für die allgemeine Wehrbarmachung des Schweizervolkes taxiren und sie auf das Kriegsbudget stellen, das ja bekanntlich wenig Anfechtung erleidet.

Einmal wird der Bund wenigstens einen Anfang machen müssen, sollen seine Verlangen und Anforderungen betreffend den militärischen Vorunterricht nicht papierene Wünsche bleiben. Neue Hilfsmittel wird er ebenfalls entdecken können. Erkläre er z. B. das gesammte Versicherungswesen als Bundessache. Vielleicht schauen auch da Erträgnisse heraus, und es würde sich demselben Gelegenheit bieten, für gewisse, mehr feuergefährliche Lokalitäten der Schweiz etwas schützendere Feuerpolizei-Verordnungen zur Verhütung von Katastrophen aufzustellen.

Die aargauischen Demokraten werden den hämischen Ausfall des Herrn Nationalrath über das Getreidemonopol zu würdigen wissen. Die „Bauernfängerei" war noch nie ihre Sache, und sind sie noch nie fast aus dem Häuschen gerathen, wenn irgend einer sich als spezieller Bauernheiland aufzuspielen gerufte, wie es z. B. einem gewissen Nationalrath begegnete, als im Kanton Zürich der „Bauernbund" entstand.

Das Getreidemonopol ist ein sozialdemokratisches Postulat. Es soll dem Arbeiter nicht nur billigeres Brod, sondern es soll auch der Staatskasse Einkünfte verschaffen. Will der Herr Nationalrath Scheuchzer ein waschächter Sozialdemokrat sein, so muß er das Getreidemonopol predigen gegen seine Bauern, und er wird da die Erfahrung machen, daß die Interessen der großen Masse der Industriearbeiter einstweilen noch nicht die Interessen der Bauern sind, trotz aller gegentheiliger Schönrednerei.

Wenn nun aber Herr Scheuchzer sich offenbar als Gegner des Getreidemonopols bekennt, dem die aargauischen Demokraten noch nie gerufen haben, so beweist er uns nur, daß er auf einzelne Bevölkerungsschichten, die ihm nahe stehen, mehr Rücksicht nimmt, als auf andere, oder als auf sozialdemokratische Theorien. Wir rechnen ihm das nicht als Unrecht an; aber dann hat er auch kein Recht, die aargauischen Demokraten zu verspeideln, wenn sie in einer öffentlichen Frage die Interessen ihrer engern Heimat wahren wollen.

Nun ist die Lage die, daß im Hauptbezirk der aargauischen Tabakindustrie, im obern Wynenthal und im Seethal bei Arbeitern und Fabrikanten in Bezug auf das projektirte Tabakmonopol ernste Befürchtungen gehegt werden, dasselbe könnte in der projektirten Form zahlreiche, lediglich durch die Tabakindustrie blühend gewordene Gemeinwesen zurück werfen. Es handelt sich für die aarg. Demokraten nicht darum, dafür zu sorgen, daß die prächtigen Anlagen um die Villen der „Herren" in Beinwyl nicht zu gewöhnlichen Gras- oder Kabisplätzen degradirt werden, sondern darum, daß der angesessenen Bevölkerung der Tabakorte der Verdienst erhalten bleibe, und daß diese sowenig einem allgemeinen, wenn auch großen Projekte geopfert werden sollen, als dies der Herr Scheuchzer mit den Landwirthen zu Gunsten des Getreidemonopols geschehen lassen will.

Die Ausführung des Alkoholmonopols hat gezeigt, daß man solchen Fragen gegenüber rechtzeitig Stellung zu nehmen hat, will man nicht gewärtigen, daß es nachträglich Verwünschungen regnet, und eine an sich wohlthätige Einrichtung zu einem Instrumente wird, das solche schneidet, die es nicht verdient haben. Es wird ohne Zweifel die Monopolfrage am demokratischen Parteitage nach den verschiedensten Seiten beleuchtet werden. Im Tabakbezirk selbst wird nächstens eine öffentliche Versammlung zur Besprechung des Monopols abgehalten. Die Frage ist für uns Aargauer wirklich etwas mehr als „ein bischen", und wenn dieselbe von der demokratischen Partei unter ihre Verhandlungsgegenstände aufgenommen wurde, so ist das wenigstens ein Zeichen, daß jene nicht nur Projekte und Versprechungen macht, sondern reale Fragen mit aller Umsicht prüft. Es wird sich übrigens nächstens eine mit den Verhältnissen der Tabakindustrie völlig vertraute und in keiner Weise dabei betheiligte Persönlichkeit hier in Sachen hören lassen.

Da die Monopolfrage im Aargau nun Gegenstand der Diskussion wird, so mag hier das Urtheil eines Industriellen aus dem Berichte des schweizerischen Handels- und Industrievereins pro 1890 angefügt werden. Derselbe schreibt:

„In der Schweiz kann die Tabakindustrie allerdings nicht unter die Hauptindustrien gerechnet werden. Doch finden in diesem Erwerbszweig immerhin ca. 12,000 Arbeiter dauernde Beschäftigung, ganz abgesehen von der beträchtlichen Zahl von Arbeitern, die dadurch in der Hausindustrie einen bescheidenen Verdienst erhalten.

Da im Allgemeinen die Rendite bei der Zigarren- und Tabakfabrikation nicht groß ist, müßte der Bund, um vom Nutzen einigermaßen befriedigt zu sein, den Verkaufspreis des Fabrikates bedeutend erhöhen. Daß der Staatsbetrieb des Geschäftes theurer zu stehen käme als der Privatbetrieb, ist längst erwiesen. So wurde z. B. die frühere französische Staatsfabrik im Elsaß von der deutschen Regierung nach der Annexion des Landes weiterbetrieben. Allein die Staatsfabrik konnte gegenüber den Privatfabriken nicht konkuriren, und die deutsche Regierung war genöthigt Millionen von Mark

---

10

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

X.

„Nichts wider den Willen meines Vaters?" antwortete er wie abwesend, scheinbar kaum wissend, was er sagte, „nichts wider seinen Willen?" — und fast starr blickten seine Augen einige Sekunden auf sie. „Laß mich Dich nach Hause führen," sagte er dann plötzlich, als erwachte er, „es zieht ein Gewitter auf, und ich möchte Dich hier nicht allein lassen."

Wie betäubt schritten sie unter den Bäumen dahin, dunkle Wolken standen drohend über ihnen. Auch der blaue, ungetrübte Himmel, auch der Sonnenschein, welcher bis dahin, Tag für Tag ihnen gestrahlt, war dahin.

Vor dem Gehege des kleinen Gartens stehen bleibend, faßte Yalva zitternd fester seine Hand. „Sende mir ein Zeichen," bat sie fast tonlos.

„Ein Zeichen," wiederholte er wehmüthig, — „ein Zeichen das Dir sagt — wie Alles geworden, wie Alles werden wird, — Du hast Recht." — Und er sann einige Augenblicke nach. — „Ja — ich weiß," fuhr er dann fort, — so — so gehts am besten. Im Klostergarten zu Sankt Andreas, da steht so manche Blume. Der Isidor, der Klosterschüler, mein kleiner Freund, dem will ich schreiben, daß er Dir von jenem Garten eine Blume bringt. Die hohe Myrthe wächst dort und steht jetzt in Blüthe, daneben ist die weiße Rose. Bringt der Knabe Dir einen Zweig jener Myrthe, dann weißt Du, welches Band bald uns vereinigen wird, — daß ich bald wieder bei Dir sein werde. Aber die Rose — die weiße Rose! Nein," fuhr er leidenschaftlicher fort, „wir wollen nicht daran denken. Gott wolle uns in seiner Gnade vor solchem Schmerz bewahren."

Yalva war wie betäubt, sie hörte wie im Traum diese Worte, fühlte, wie er sie in seine Arme nahm, wie er mit leichtem Schnitt eine Locke von ihrem Haar trennte, wie er Worte der Liebe und Treue zu ihr sprach. „Yalva ist Dein. — Dein bis in den Tod," hauchten ihre Lippen. Das war Alles, was sie zu sagen vermochte.

Einige Minuten später kniete sie zusammengesunken vor der kleinen Bank am Gartengehege, die Hände zitternd vor das Antlitz gepreßt. Ihre Ahnung war in Erfüllung gegangen, — nun war sie wieder allein! —

„Vater, Vater, ist das Dein letztes Wort, das kalte Wort, das Du mir vor einer Woche schon gesagt? Wenn an meinem Glück, — meinem Lebensglück Dir nichts gelegen ist, so denke wenigstens an jenes arme Mädchen. Yalva ist so zart, einen solchen Schlag vermöchte sie nicht zu ertragen, — er würde sie vernichten!"

„Du sprichst wie ein Phantast, der Du stets gewesen. Ein Clarholm, ein Graf von Clarholm sollte eine ihm in den Weg gelaufene Zigeunerin zur Frau nehmen? Du hast Deinen Standpunkt gänzlich verloren, Erik. Wenn Du auch nicht nöthig hast, eine reiche Heirath zu machen, so bist Du doch jetzt im Begriff, Dich wegzuwerfen, und ich, Dein Vater, werde dafür sorgen, daß dies nicht geschieht. Deine Künstlerlaufbahn, auch ein Ergebniß Deiner Phantasterie, ist mir stets ein Dorn im Auge gewesen und ich mache es mir jetzt doppelt zum Vorwurf, daß ich sie geduldet. Aber auch damals hieß es schon, das „Lebensglück" stände auf dem Spiel. Es ist recht schön, unter angenommenem Namen für wolthätige Zwecke zu spielen, aber wozu hat es bei Dir geführt? daß Du über Deine Lebensstellung gänzlich den Maßstab verloren hast. Ich will über jenes Mädchen nichts sagen, das Dich oder sie verletzend berühren könnte, — ich kenne sie nicht, kann mir jedoch kaum denken, daß bei einer Zigeunerin, die sie bald wenigstens nun doch einmal ist, die „Treue" ernstlich gemeint und wirklich gehalten werden sollte. Die Flamme ihrer Neigung wird nichts sein als ein Irrlicht, das Dich irre geführt und getäuscht und Dich in's Verderben ziehen wird. Wo sollen, ja wo können bei solchem wilden Aufwachsen Herzensbildung und richtige Anschauungen herkommen? Du bist jung, Erik, — glaube mir, in späteren Jahren, wenn man kalt und nüchtern geworden, da dankt man es denjenigen, die Einem einst mit kalter Grausamkeit, wie die Jugend es nennt, aus solchen Thorheiten herausgerissen haben, daß sie es gethan."

„Kalt, — nüchtern," — rief Erik aus, und wie Frost rieselte es durch seine Glieder. „Wenn ich das einmal werden muß, so möchte ich lieber nicht bis zu jenem Zeitpunkt leben. „Thorheit" nennst Du es, Vater, wenn Zwei für das Leben sich Treue gelobt?" —

„Allerdings nenne ich so, was Du gethan, und Dein Verstand wird Dir wohl andeuten, warum ich es so nenne. Um aber den rechten Standpunkt wieder zu finden, wirst Du von jetzt an einer andern Thätigkeit Dich widmen. Du bist noch jung, doch ist es die äußerste Zeit, Deine übrigen Kenntnisse zu verwerthen; ich will nicht, daß aus meinem Sohn ein Abenteurer werde. Hast Du dieses Künstlerleben erst mit einem positiven Beruf vertauscht, so wirst Du selbst früher oder später Deine Thorheit einsehen. Schlage Dir also diese Liebelei aus dem Sinn. Mit dreiundzwanzig Jahren ist man ein Mann, Erik, — Du wirst Dich also meinem Gebot, dieses Mädchen nicht wieder zu sehen, fügen, und wie ein Mann es tragen. Dies ist und bleibt mein letztes Wort in dieser Angelegenheit. Nur die Sache, welche man „todtschweigt" wird nach und nach wirklich sterben."

zuzusetzen, um nur den Betrieb dieser Staatsfabrik zu ermöglichen.

Die Behauptung, daß bei Regiebetrieb der Zigarren- und Tabakfabrikation nur noch ein Drittel der Arbeiter Verwendung finden würde, scheint nicht ganz unbegründet zu sein. Es arbeiten gegenwärtig eine große Zahl von Arbeitern für den Export, der beim Staatsbetriebe wegfallen würde. Der Exporthandel ist nämlich ziemlich unsicher, mit großen Schwierigkeiten verbunden und zudem nicht sehr lohnend, so daß der Bund, der gegen die ausländische Privatindustrie nicht aufkommen könnte, sich kaum mit demselben befassen würde.

Auch ist die Rauchtabakfabrikation in der Schweiz schon seit Jahren bekanntlich eher im Rückgang, da der Rauchtabak vielfach durch ganz billige Bouts ersetzt wird. Bei Einführung des Tabakmonopols würde der Raucher von billigen Cigarren wieder zu Pfeife greifen; die Folge davon wäre vermehrter Konsum von Rauchtabak auf Kosten der Cigarren. Da aber die Fabrikation des Rauchtabaks durch Maschinen betrieben wird, und zwar ganz wenige menschliche Arbeitskräfte erfordert, so würden dadurch wieder viele Arbeiter um ihren Verdienst gebracht.

Wenn es der Bund überhaupt auf die Tabakindustrie abgesehen hat, so gäbe es überhaupt ein viel einfacheres Mittel, sich aus derselben Geld zu verschaffen. Die Vereinigten Staaten sind in der Anwendung desselben vorausgegangen. Der Staat verkauft dort an die Fabrikanten Bänder, die um jedes zu verkaufende Cigarrenkistchen und um jedes Tabakpaket gezogen werden müssen. Ein besonderes Gesetz statuirt strenge Strafbestimmungen gegen die Verletzung dieser Vorschriften.

In der Schweiz wäre diese Form der Besteuerung leicht einzuführen. Um den Export nicht zu erschweren, könnte man die Exportwaare frei lassen oder sie doch nur mit einer ganz geringen Taxe belegen."

Eidgenossenschaft.

— Bundessubvention an das Volksschulwesen. Am Samstag traten in Zürich die Delegirten der schweizerischen Schulmänner im Gasthof zum Gotthard zu einer ersten Sitzung zusammen, behufs Besprechung einer Bundessubvention für die Volksschule.

— Der Friedenskongreß in Bern ging am Samstag zu Ende. In die ständige Komission wurden auch die Schweizer Gobat und Marcusen gewählt.

Ruchonnet schloß den Kongreß mit einer gedankenreichen Ansprache, worin er die Bedeutung der Gründung interparlamentarischer Bureaux für die Verbreitung der Idee und für das Gelingen künftiger Kongresse hinweist und unter lebhaftem Beifall der Versammlung ausführt, daß, wenn erst die Idee weite Kreise erobert habe, keine Regierung es wagen wird, gegen die öffentliche Meinung einen Krieg zu erklären. Nach den üblichen Formalitäten geht der Kongreß in bester Stimmung auseinander.

— Ueber den Werth der Ausstellungen schreibt der „Winterth. Landbote": Wie es bei diesen großen internationalen Wettbewerben um den direkten Nutzen ziemlich schwach bestellt ist, so liegt die Sache auch da, wo ein Land nur für sich, mit seinen produzirenden Kräften eine ideelle Konkurrenz veranstaltet, von der man große materielle Vortheile für die Zukunft erwartet. Auch die Früchte der Landesausstellungen entsprechen in den seltensten Fällen den meist hochfliegenden Hoffnungen, die man in dieselben setzt. Die erste Schweizerische Landesausstellung von 1883 in Zürich, ist, so glänzend sie auch in ihrem ganzen Verlauf war, weit hinter den praktischen Resultaten zurückgeblieben, auf die man damals rechnete. Nachdem der durch den Reiz der Neuheit noch besonders gesteigerte Taumel vorüber war, erfolgte in weiten Kreisen, namentlich unter den Ausstellern, eine Ernüchterung, die nachhaltiger wirkte, als die Vortheile, welche in Industrie und Gewerbe als Früchte der Ausstellung zu bemerken, oder vielmehr zu suchen waren. Anfänglich hatte man geglaubt, dem stolzen Limmatathen werde in kurzer Frist die reiche Rhonestadt Genf mit einer zweiten schweizerischen Ausstellung folgen; aber auch diese Hoffnung ist verflogen; man spricht kaum mehr von ihr. Das Aufblühen von Industrie, Handwerk, Gewerbe und Handel, das man nach der Zürcher Landesausstellung erwartet, ist ausgeblieben.

Es hatte das, ob es auch vielfach nicht zugegeben, werden wollte, seinen Grund namentlich — wenigstens was Kleingewerbe und Handwerk betrifft — darin, daß die Konsumenten auf einer solch' größeren Ausstellung dem Aussteller viel weniger nahe kommen, als bei gewerblichen Ausstellungen im engeren Rahmen, und daß doch viele gute Kräfte wegen der verhältnißmäßig großen Unkosten den größern Ausstellungen fern bleiben. Die Ueberzeugung, daß namentlich Handwerk und Gewerbe von einer Ausstellung am meisten profitiren, wenn diese kantonal, oder bezirksweise angeordnet ist, wird immer allgemeiner; daneben tritt auch die spezielle Fachausstellung mehr in den Vordergrund, während der Gedanke einer allgemeinen Landesausstellung zur Zeit, und wohl auch auf ziemlich lange, schlummert. Es waltet fast nirgends mehr Zweifel darüber, daß aus diesen kleineren Ausstellungen, wo die gesammte Kundschaft des Handwerks und Gewerbes die Ausstellungsprodukte besichtigen, vergleichen kann, dem tüchtigen Kleingewerbetreibenden der größte praktische Nutzen in Bestellungen und Käufen erwächst. Diesem Gefühl sind in den letzten Jahren offenbar eine Reihe kleinerer, Bezirks- und kantonale Ausstellungen entsprungen.

Im Allgemeinen wird es gut sein, wenn die Großindustrie und das Großgewerbe, soweit sie auf dem Weltmarkt Absatz suchen müssen, sich an den internationalen Wettbewerben betheiligen, wo für das Kleingewerbe gewöhnlich wenig Vortheil zu erhaschen ist. Handwerk und Gewerbe aber sollten zur Förderung ihres eigenen Könnens, wie zur Erschließung lohnenden Absatzes sich für sich zusammenthun und in gemessenen Zwischenräumen — nicht allzu oft — mit bescheidenem äußeren Aufwand, ohne Prunk, ihre Kräfte auf kantonalen Ausstellungen messen, weil eben aus diesen Wettbewerben der größte praktische Nutzen zu erwarten ist."

— Landwirthschaft. Ein lang ersehnter wirklicher und dauernder Sommer liegt über dem Lande. Man erträgt die Wärme gern, denn ihre Folgen sind Mehrung des Wohlstandes in der Mehrzahl der Volkskreise. Schon lesen wir Notizen wie diese: Bleibt der Kanton Waadt vom Hagel verschont, so kann er 350,000 bis 400,000 Hektoliter Wein ernten, was einem Ertrage pro Hektare von 55 bis 60 Hektoliter entsprechen würde; das wären 19 Hektoliter mehr als 1891 Die diesjährige Weinernte würde gegen 1891 einen Mehrwerth von 15 Millionen Franken ergeben Die Qualität wird eine bessere. Das Waadtland kann sich in den Sommer der Jahre 1865 und 1870 zurückversetzt glauben; die Vegetation eilt dem Vorjahre um nahezu einen Monat voraus.

Jetzt wird mancherorts die Urproduktion neuen Muth fassen und in kaufmännischer Weise nach rationeller Verwerthung trachten. Wir haben Gegenden, wo noch enorm viel zu thun wäre. Der Kanton Wallis könnte ein Eldorado der Schweiz werden. Andere Landstriche könnten durch Anhandnahme der Hausindustrie die Erträgnisse der Landwirthschaft verbessern. Wenn der Sommer dem Verluste so vieler Kräfte durch Auswanderung Einhalt thun und wieder mehr den Schweizer der Schweiz erhalten möchte, wäre sein Andenken ein doppelt segensreiches, meint der „Merkur".

— Die Fälle, daß hervorragende Denker und Dichter in ihrem für die Menschheit ersprießlichen und erfreulichen Schaffen, durch geistige Umnachtung lahm gelegt werden, sind leider um einen vermehrt worden, der besonders in der Schweiz allgemein und tief empfunden wird, gewiß aber überall theilnahmsvolles Interesse weckt, wo der schweizerische Poet, um den es sich handelt, durch seine feinsinnigen Novellen und seine formvollendete, gedankenreiche Lyrik sich Freunde und Verehrer erworben hat. Konrad Ferdinand Meyer, ein Dichter im ächten Sinne des Wortes, und neben dem unlängst verstorbenen Gottfried Keller ein ebenbürtiger Schildhalter der neueren schweizerischen und im weitern Sinne deutschen Litteratur, ist, wie wir gemeldet haben, in Irrsinn verfallen. Vor einigen Wochen machten sich bei dem Dichter, dessen Lebenslust und Lebenskraft unerschöpflich schienen, die ersten Anzeichen der Krankheit bemerkbar, und er selber hatte noch so viel Einsicht in seinen Zustand, daß er seine Ueberführung in die Irrenanstalt Königsfelden veranlaßte, in der er sich jetzt befindet und wo leider eine Wendung zum Schlimmern eingetreten ist. Wahnvorstellungen und fixe Ideen sollen den Kranken beherrschen und eine Genesung ist nicht abzusehen. Eine erbliche Anlage dürfte der Ausgangspunkt des Gehirnleidens sein.

Kantonales.

Aargau.

— Gemeinderathverhandlungen vom 26. Juli 1892.

I. Der Ortsbürgergemeinde wird die Aufnahme folgender Personen in's hiesige Ortsbürgerrecht gegen Entrichtung der nachstehenden Einkaufssummen beantragt:

1) des Herrn Karl Ziegler-Henke, Zugführer, von Illingen (Baden), seit mehr als 10 Jahren in Aarau, mit Ehefrau und 5 Kindern, worunter ein dreizehnjähriger Knabe, für Frs. 1100. — ;

2) der Frau Verena Kohlmann geb. Läuchli, Lithographs sel. Wittwe, von Darlanden (Baden), seit mehr als 10 Jahren in Aarau, mit ihrem 13jährigen Knaben für Fr. 1100.

II. Am 22. August 1892 wurden von dem hiefür bestellten Sachverständigen Herrn Eichmeister Diebold in Baden unter Mitwirkung des Polizeiwachtmeisters 13 Bierpressionen in hiesigen Wirthschaften untersucht und sämmtliche in reinem Zustande befunden.

— Die Anträge des Referates Frikker an der Kantonallehrerkonferenz lauten:

Die aarg. Kantonalkonferenz wolle durch ihren Vorstand:

1. Der h. Erziehungsdirektion den Wunsch ausdrücken lassen, sie möchte die geistlichen Synoden ersuchen, Mittel und Wege zu berathen, wie auch die Kirche mehr als bis anhin zur Hebung des Volksgesanges beitragen könne;

2. bei den Vorständen der Lehrerkollegien der übrigen deutschen Kantone die nöthigen Schritte einleiten zur Erstellung eines einheitlichen Gesanglehrmittels, um so einer schweizerischen Volksschule vorzuarbeiten;

3. an die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft das Gesuch richten, beförderlich eine Kommission von sachkundigen Männern aus der ganzen deutschen Schweiz zu ernennen, welcher die Aufgabe zugewiesen werden soll, unsere schönsten Volkslieder zu sammeln, damit dieselben allüberall wieder Eingang finden in unseren Gesangvereinen, in Schule und Haus.

— Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen. Die Kommission für Ankauf von Gegenständen zur Verloosung hat weiter folgende Gegenstände ausgewählt:

4. Preis, Gruppe III: Salon-Möbel: 1 Sopha, 4 Fauteuils, 1 Salontisch, Werth Fr. 700, von Gysi, Tapezierer, Aarau.

Sieben 5. Preise. Gruppe III: Herren-Schreibpult, Werth Fr. 500, von Ww. Dätwyler, Ostringen. Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Werth Fr. 500, von Kreienbühl, Schreiner, Dagmersellen. — Buffet, Werth Fr. 500, von B. Lüscher, Muhen.

Gruppe VIa: Federnbrückenwagen, Werth Fr. 500, von Gübel, Schmied, Ursenbach. — Federnbrückenwagen, Werth Fr. 500, von Otto Walty und Fritz Wullschleger, Zofingen. — Schlitten, Werth Fr. 500, von Siegrist, Schmied, Hägendorf.

Gruppe II: Kochherd, Werth Fr. 500, von Jos. von Arx, Schlosser, Olten.

Fünf 6. Preise. Gruppe III: Auszugtisch, Werth Fr. 300, von Dubois, Schreiner, Zofingen. — Sekretär, Werth Fr. 300, von Gebr. Büchler, Langnau (Luzern.)

Gruppe VIa: Brückenwagen, Werth Fr. 300, von J. Basler, Schmied, Zofingen. — Brückenwagen, Werth Fr. 300, von Baumann, Schmied, Suhr.

Gruppe V: Chaisengeschirr, Werth Fr. 300, von Sägesser, Sattler, Narwangen.

— Stand der Reben. Auch im Aargau hört man günstige Berichte über das rasche Fortschreiten der Traubenreife. Schade, daß die vielen Mißjahre die Ertragsfähigkeit geschmälert haben. Im Schinznachertal und im Frickthal wird diesbezüglich geklagt. Jedoch hört man bereits, daß sich mancher in der Hoffnung auf bessere Jahre mit dem Gedanken trage, ausgerottete Rebstücke wieder mit Wein zu bepflanzen.

— Baden. (Eingesdt.) Gärtner und Gartenliebhaber verweisen wir auf das heutige Inserat des Komites für die aargauische Gartenbauausstellung in Baden. Nicht nur finden sie Gelegenheit mit den Produkten ihres Fleißes berechtigte Aufmerksamkeit zu erregen; sondern es können auch hübsche Preise erlangt werden. Haben doch schon Gönner der Bestrebungen für Hebung des Gartenbaues 180 Fr. Ehrenpreise gestiftet, und der Gartenbauverein selbst hat 800 Fr. für Preise ausgeworfen. Also, auf nach Baden und gezeigt, was man diesen prächtigen Sommer durch Fleiß und Sorgfalt erzielt hat!

— Baden. Am 26. August betrug die Zahl der Kurgäste 5836.

— In Ehrendingen soll eine Cementfabrik erstellt werden.

— Lenzburg. In Lenzburg findet am nächsten Sonntag die Glockenweihe der römisch-katholischen Kirche statt. —

— (Korrespondenz aus dem Seethal.) Das Seethal gehört ohnehin zu den schönsten aargauischen Landschaften. Nicht nur im Frühling, wenn alles im Blüthenschmuck prangt, sondern auch gegen den Herbst behauptet das Thal seinen Reiz. Gegenwärtig prangt dasselbe im frischesten Grün. Von Beinwyl bis nach Lenzburg schmücken die Baumgärten reich beladene Obstbäume. Einzelne Bäume machen zwar dies Jahr Ferien; daneben aber sieht man namentlich Aepfelbäume, welche überreich mit Früchten beladen sind.

— Telephonische Verbindung hat nun auch das obere Wynenthal — Reinach, Menziken, Beinwyl, Leutwyl.

Zürich.

— Ottenbach. Letzten Dienstag um die Mittagszeit ist ein 12jähriger Knabe des Straßenwärters Hofstetter in Ottenbach beim Baden in der Reuß ertrunken.

Abends vorher schwang sich am gleichen Orte ein fremder Zimmergeselle in etwas angeheitertem Zustande über die Reußbrück, um seinem durstreichen Leben ein Ende zu machen. Es waren aber Leute zur Hand, die sein Vorhaben vereitelten und ihm hernach auf handgreifliche Art klar machten, daß er wieder in's irdische Jammerthal zurückgekehrt sei.

— In Richterswei l findet am 4. September der VI. Feuerwehrtag statt. Der Theilnehmer sind gegen sechshundert.

Basel.

— Die St. Jakobs-Feier vom letzten Freitag ist nicht unter der üblichen starken Betheiligung verlaufen. Die Festrede hielt Herr Schulinspektor Largiadèr.

Am Festzuge wurde für die Abgebrannten im Berner Oberlande gesammelt. Die Sammlung warf 593 Fr. 45 Cts. ab.

Thurgau.

— Der Große Rath des Kantons Thurgau hat ein Gesetz über die Lehrerbesoldungen angenommen. Die Besoldungen sollen 14—1800 Fr. tragen mit Dienstzulagen von 50—200 Fr.

Ausland.

Frankreich.

— Durch die Vorgänge in Lens ist die Fremdenfrage wieder auf die Tagesordnung gebracht worden. Mehrere Blätter unternahmen bereits einen Feldzug, der die Besteuerung der in Frankreich arbeitenden Fremden bezweckt. Sie stützen sich darauf, daß diese Fremden jährlich nicht nur eine Milliarde der „nationalen Arbeit" in Anspruch nähmen, sondern auch den französischen Kameraden großen Schaden zufügten, weil sie billiger arbeiteten. Natürlich verfehlen die chauvinistischen Journale dabei nicht, die meisten fremden Arbeiter als Spione darzustellen. Nach den amtlichen Aufzeichnungen beläuft sich die Zahl der in Frankreich lebenden Fremden auf 1,300,000; nämlich Belgier 482,000, Italiener 264,000, Deutsche 100,000, Spanier 79,000, Schweizer 78,000, Holländer 38,000, Engländer 36,000, Oesterreicher 11,000 u. s. w.; diese Ziffern werden aber bei Weitem nicht als zutreffend erachtet, da sie nur die Zahl der dauernd im Lande wohnenden Fremden bezeichnen. Elisee Reclus z. B. berechnet die wahre Zahl der Italiener auf 500,000, wenigstens für die Sommerperiode, in welcher viele Italiener bei den Erdarbeiten beschäftigt sind. Desgleichen werden unter den ca. 482,000 Belgiern nicht die Schnitter aufgezählt, die in großer Menge während der Erntezeit nach Frankreich kommen. Kurz, mit Einschluß dieser Nomaden brechnet man die Fremdenzahl auf nahe an 2 Millionen. „Und darum," ruft die „France", feiern so viele unserer Arbeiter, brechen die Ausstände aus und verschlimmert sich die sociale Frage!"

England.

— Grubenunglück. Am letzten Freitag ist in Aberkantig, in der Landschaft Wales, England, ein großes Grubenunglück vorgekommen. Etwa um 9 Uhr Morgens wurde durch eine Explosion das Dach des Ventilators auf große Entfernung weggeschleudert. 143 Bergleute wurden verschüttet. Die Mehrzahl der Rettenden mußte halb erstickt heraufgeholt werden. Man hat wenig Hoffnung, die Verschütteten lebendig herauszubringen.

Amerika.

— Photographien als Belastungszeugen. Bei den blutigen Kravallen, welche am 6. Juli auf den Carnegie Eisenwerken in Amerika vor sich gingen, trat eine sehr große Anzahl von Personen in Thätigkeit, so daß die Feststellung der Uebelthäter bei dem jetzt schwebenden Prozeß den bekannten Schwierigkeiten begegnen würde, wenn der Sekretär der Gesellschaft nicht von vornherein für ganz originelle Belastungszeugen gesorgt hätte. Als die Ansammlungen erfolgten, hat er nach den Werken einige Detektivs kommen lassen, welche in besonders kritischen Augenblicken, z. B. Niederreißen des die Werke umgebenden Zaunes, dem Feuern der Tumultanten auf die landenden Boote u. s. w., photographische Momentaufnahmen machten. Mehr als tausend Personen lassen sich in diesen Photographien deutlich erkennen, so daß der Gerichtshof in vielen Fällen von persönlichen Zeugen wird Umgang nehmen können.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine Schule am Zürichsee machte einen Ausflug in den Sihlwald, dabei ging ein Büblein „verloren", das von der Lehrerschaft und dem Forstpersonal bis in die Nacht ängstlich gesucht wurde. In niedergeschlagener Stimmung wurde heimgekehrt, da fand sich das verlorene Söhnchen gesund und munter bereits daheim vor. Das Bürschchen hatte keinen Gefallen am Waldspaziergang und war auf eigene Faust heimgekehrt. Einer der Lehrer eilte sofort zurück in den Sihlwald und macht dort den Forstleuten Anzeige, das Suchen aufzustecken.

— Von Engländern, welche bekanntlich ihren Aufenthalt mit Vorliebe im „Bären" zu Grindelwald genommen, wird für die Besitzer, Gebrüder Boß, Geld gesammelt, um denselben den Wiederaufbau des Gasthofes zu ermöglichen. Dieselben verlieren 75,000 Fr. an Mobiliar und Vorräthen. Die Versicherungssumme decke nur die auf der Liegenschaft haftende Hypothek.

Neueres und Telegramme.

Paris, 27. August. Der „Temps" meldet, es sei jetzt festgestellt, daß ein aus Hamburg kommendes Schiff mit Auswanderern, die in Havre landeten, die Cholera hier eingeschleppt haben. Gestern sind in Havre 48 Cholerafälle, darunter 21 tödtliche, vorgekommen.

Hamburg, 27. Aug. Die Krankheit verpflanzt sich mehr nach dem Innern der Stadt und in das Landgebiet. Am Hafen macht sich eine Abnahme bemerkbar. Medizinalrath Raths meinte, es sei Stillstand, vielleicht ein kleines Fortschreiten, angesichts der getroffenen Maßnahmen in kurzer Frist Abnahme und Erlöschen wahrscheinlich. In 20 Turnhallen werden Apparate zur unentgeltlichen Desinfektion von Kleidern, Betten, auch Desinfektionsmittel gratis verabfolgt. Die Bahnhöfe sind mit Abreisenden überfüllt. In Harburg sind 2 Erkrankungen, in Altona seit gestern 32 Erkrankungen, 15 Todesfälle zur Anzeige gekommen. In Altona sind die Schulen fast leer, in Wandsbeck sind sie geschlossen. In Wandsbeck sind 7 Erkrankungen, 4 Todesfälle gemeldet.

Hamburg, 27. August. (Amtlich.) Donnerstag betrugen die Erkrankungen 295, die Sterbefälle 130. Freitag bis Mittag sind 183 erkrankt, 78 gestorben. Die Schulen sind sämmtlich geschlossen. Die Börse ist heute sehr schwach besucht. Viele Familien verlassen die Stadt. Der Geschäftsverkehr ist beeinträchtigt.

New-York, 27. August. Bei dem Brande des Metropolitan Opernhaus sind Zuschauerraum und Bühne ausgebrannt. Die am Broadway gelegene Vorderfront, worin eine Bank und andere Geschäftsbureaus sich befinden, ist erhalten geblieben.

Verletzt wurde ein Knabe und ein Theatermaler. Der Schaden wird auf 100,000 Dollars geschätzt. Bei dem Brande in Woosterstreet sind zwei Heizer und fünf Frauen verletzt. Der Schaden beziffert sich auf 150,000 Dollars.

New-York, 27. August. Das Metropolitan opera house in der Nähe des Broodway ist niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Ein anderes Feuer brach Ecke Sping- und Woosterstraße aus.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Bremgarten. Kunz-Wohler, Traugott, Sohn, von Egg, Kantons Zürich, in Wohlen gewesen. Eingabe bis 6. Oktober. Wittwe Stutz, Verena geb. Stutz, alt Gemeinderaths, Oslis, in Islisberg. Eingabe bis 6. Oktober. — Lenzburg. Urech, Jakob, untern Bläsis, von Seon. Eingabe bis 26. Sept. — Muri. Wittwe Stöckli, Katharina geb. Brun, von Werd. Eingabe bis 28. Sept.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Frau Borner, Elisabetha geb. Borner, Weibelmichels, von Hägglingen. Eingabe bis 6. Oktober. — Brugg. Wüst, Isaak, Jakobs, von Birrhard. Eingabe bis 28. September. — Kulm. Wälti, Jakob, Heinrichs, Schusters, von Unterkulm. — Lenzburg. Byland, Johannes, Mechaniker, von Veltheim, in Niederlenz. Eingabe bis 26. Sept. — Rheinfelden. Zeiser, Stephan, von Oberhausen, Großh. Baden, Amtsbezirks Emmendingen gewesener Schreinermeister, in Rheinfelden. Eingabe bis 26. September. — Zofingen. Scheidler, Friedrich, Gypser, von Oftringen, wohnhaft gewesen in der Stampfe daselbst. Eingabe bis 8. Oktober.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Seiler, Bernhard, Gemeindeweibel in Mellingen. Eingabe bis 27. Sept. Frey, Salomea geb. Egloff, auf Semmenberg, Gemeinde Killwangen. Eingabe bis 27. September. — Rheinfelden. Maus-Maus, Martin, Schreinermeister, in Rheinfelden. Eingabe bis 28. September.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerinstelle. An der Unterschule Baden. Minimalbesoldung Fr. 1300.
Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 11. September nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 20. bis 27. August 1892.

Geburten.

August 26. Karl, S. d. Schmid, Jakob, Güterarbeiter, von Seon, in Aarau.

Eheverkündungen.

August 23. Wirth, Franz Jakob, Agent, von und in Aarau
Voser, Maria Bertha, von Neuenhof, in Brugg.
„ 24. Zuber, Andreas, Architekt, von Aarau, in Bern
und Baumann, Hedwig, Schneiderin, von und in Zürich.

Todesfälle.

August 24. Bell, Josef Anton, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 26. Strebel geb. Brunner, Maria, von Bublikon, in Aarau.

Taufen der reformirten Kirche.

August 28. Oskar und Arnold, Knaben d. Gottfried Freiruef, Schneider, von Bözen, in Aarau.
„ 28. Ernst, S. d. Rudolf Rohr-Hochstraßer, Schmied, von und in Aarau.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.

Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Wochenmarkt in Aarau vom 27. August 1892.
Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 0.., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 7—8; per Becken 20—25 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Bohnen per Teller 15 Cts. Kabis per Kopf 20—30 Cts. 5—8 Paar Aepfel, 3—12 Paar Birnen je 10 Cts.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Touraine", den 20. August von Havre abgegangen, ist am 27. August, 5 Uhr Morgens glücklich in New-York angekommen.
Dampfer „Champagne" fährt am 3. Sept. und Dampfer „Bretagne" am 10. September von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Nfol.	Rebel.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+19,7	726,3	761,0	W 1	65	bewölkt
28.	Abends 9 „	+14,3	726,3	761,0	SW 1	95	hell
29.	Morg. 7 „	+14,7	728,5	763,2	SW 1	94	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,5 °C. Maximum + 22,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 28. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16½	16½

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Letzte Probe für das Concert, daher **Alle.**

„Für die Brandbeschädigten in Grindelwald:

Uebertrag	Fr. 16. —
Von Frau S.	„ 20. —
Zusammen	Fr. 36. —

Täglich frische
Trauben

offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles.

Von Heute an täglich **frische**
Aepfelwehen & Aepfelweggen
empfiehlt **J. Wehrli,** Bäcker. 3735

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Strebel geb. **Brunner,**

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken auf's Herzlichste.

Die trauernden Hinterlassenen.

Aarganische Gartenbauausstellung.

10.—19. September 1892
in Baden.

Anmeldungen können nur noch bis zum **1. September** berücksichtigt werden und sind unter Angabe des gewünschten Raumes zu richten an den Aktuar des Ausstellungscomite
Kugler, Dr. phil., **Baden.**

Berg-Schaffleisch
junges feines, empfiehlt
Siegrist-Ryniker, Rathhausg.

Kleider zum Wenden, Reinigen und Repariren, sowie Anfertigung nach Maaß besorgt möglichst billig
3737 **G. Hunziker,** Schneider, Adelbändli 84.

Lohnender Hausverdienst!
ist Maschinenstickerei auf der neu patentirten Maschine mit Scharnierabstreicher. Sämmtliche Unterkleider, Damen- und Kinderartikel können darauf angefertigt werden. Lehrzeit 5—6 Wochen. Unterricht gratis. Arbeit ins Haus.
Nähere Auskunft ertheilt
3712 Frl. **A. Müller,**
Handlung b. Bahnhof
in **Waldstatt** (Appenzell).

Zu verkaufen:
1 Byciclettes,
noch in bestem Zustand. **1 Kugellager,** zu annehmbarem Preis.
Auskunft bei 3738
Schäfer, Dienstmann.

Gesucht in einen gangbaren Gasthof eine tüchtige
Restaurations-Kellnerin
die auch den Saalservice versteht. Gutes Salair zugesichert.
Offerten mit Zeugnißen u. inclusive Photographie begleitet, nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. (3700

Zu kaufen gesucht:
Ein **Kacheltragöfelchen.** Von wem sagt die Expedition. 3740

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör, sofort beziehbar, in Nr. 83 am Zollrain. 3736

Zu vermiethen.
1 Logis im Plainpied des Hauses Nr. 279 an der Halde zu Aarau, mit geräumiger heller Werkstatt u. Garten. 3646
Der Sachverwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 928 obere Vorstadt. 3654

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.

Achtungsvollst zeichnet

J. Bosshardt, Korbmacher.

Zu Besichtigung der in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl eingegangenen neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Herbst** und **Winter**

laden ergebenst ein 3715

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Tuch-Resten

für Hosen und Knabenanzüge, darunter etwas feine leicht schadhafte Stoffe empfiehlt billigst 3739

Charles Dreifuß.

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Der Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit und sind noch in größerer Auswahl vorräthig

Lampen, Wollwaaren, Blech- und Glaswaaren, Spielwaaren, Stroh- u. Filzhüte, diverse Schuhwaaren etc.

äußerst billig **Pariser Bazar,** vordere Vorstadt Aarau.

Achtung!

J. Schneeberger-Salvi z. ital. Waarenhalle,

Rathhausgasse 3, Aarau

verkauft einen großen Posten

Bernerhalblein

à Fr. 2. —, 2. 20, 2. 50, 2. 80, 3. —, 3. 50 bis Fr. 5. 50.

Guttuch

à Fr. 2. 70, 3. —, 3. 50, 4. —, 4. 50, 5. — bis Fr. 8.

Ganze Anzüge (Kleidungen)

von **Fr. 27** an.

Kleidungen nach Maaß

prompt und billig, nach Wunsch innert 3—4 Tagen.

Ferner

Stiefel, Arbeiterschuhe, Hakenschuhe, Bottinen, Halbschuhe, Pantoffeln

zu billigsten Preisen.

Filzhüte, Hosen, Hemden, Blousen, Regenschirme ꝛc.

sehr vortheilhaft.

Wollengarn

aller Farben von **Fr. 1. 35** an per ½ Pfd.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 3531

Obiger.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

	per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß „ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß „ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	**3. —**
Roßhaar „ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**
dto. „ 7	**2. —**
dto. „ 10	**2. 30**
dto. „ 11	**2. 50**
Wolle	**1. 40**
dto. prima	**1. 80**

	per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau	**2. 50**
Flaum weiß fein,	**4. 60**
Flaum weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique	**0. 17**
Lischen, prima	**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill ⁹⁄₄	**0. 75**
dto. ⁹⁄₄ prima	**1. —**
Bettbarchent ⁹⁄₄	**0. 90**
dto. ⁹⁄₄	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Wein-Verkauf.

Rothwein-Barletta
Rothwein-Tessiner } prima Qualität.

Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „

Ad. Deuberaer, Büttigerstraße.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 35. **Aarau,** den 27. August 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,30	208	—	208	2½%
Deutsche Bankplätze	123,55	123,40	—	123,60	3 „
Brüssel Antwerpen	100,15	100,05	—	100,05	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,50	96,15	—	—	5 „
London Banksicht	25,21	25,18	—	25,21½	2 „
London Cheque	25,22½	25,19½	—	—	—
Paris und Lyon	100,15	100,05	—	100,20	2½ „
Wien	211,25	210,25	—	210,25	4 „
New-York	5.23	—	—	—	

Discontio für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 2½—3%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	770	—	
Nordostbahn Stamm	562	560	
Prioritäten	583	582	—
Union Suisse Stamm	375	373	—
„ „ Prioritäten	480	478	
Centralbahn	659	658	
Jura-Simplon Stamm	105	104	
und Prioritäten	463	452	
Aarg. Creditanstalt	510	500	
Aarg. Bank	—	269	—
Bank Zofingen	420	410	
Bank Baden	480	470	470
Banque foncière du Jura	499	496	497
Basler Bankverein	648	645	
Basler Depositenbank	5570	5500	
Basler Handelsbank	565	560	
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	503	501	
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	770	— 780
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	—	807	
Eidg. Bank	346	344	
Schweiz. Kreditanstalt	755	745	—
Zürcher Bankverein	375	365	
Bank in Winterthur	377	375	
„ „ Prior.		405	—
Schweiz. Unionbank	473	471	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98,2	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887		102,	
ditto 1889	101,1	100,9	
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,2	94	

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	101,5	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,3	98,1	
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,8	98,7	98,8
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1888/1963	97,5	97	
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897			—
3½ „ „ Soloth., 1893/1930	96		
3,6 „ Stadt Winterthur+1%	110,7	109,8	—
3 „ Kanton Genf	103,7	103,5	103,6
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,2	81	
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,6	102,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,9	102,5	—
4 „ 1887	102,8		102,5
4 „ dto. „ 1888			—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	104,2	103,9	
4 „ dto. 1883—1957	103,5	103,3	
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	103,4	103,3	
5 Monte Ceneri I. Hyp.		105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,7	96,6	
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	94,5	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102,7	102,3	
4 „ dto. II. „		102	102
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,5	101,3	
4 „ Banca naz. cred. fond	94	93,8	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ 3% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 30. August 1892. № 204. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Rede auf dem Schlachtfelde von St. Jakob an der Birs.

Unter den Reden, welche im Laufe des Sommers an eidgenössischen Festanlässen gehalten worden sind, nimmt diejenige des Basler Schuldirektors Largiadèr einen hervorragenden Rang ein. Nachdem derselbe an die Heldenthat der Vorväter erinnert, sprach er sich folgendermaßen aus:

Das weiß Jedermann, der auch nur einigermaßen die Zeichen der Zeit beachtet, daß in anderer Weise unserem Land und Volk schwere Kämpfe unvermeidlich bevorstehen. Immer breiter werden die Schichten, immer zahlreicher die Schaaren derjenigen, welche die heutige Gesellschaftsordnung ungerecht, ja unerträglich finden. In konsequenter, systematischer Weise wird die Unzufriedenheit geschürt, und selbst die Anwendung der Gewalt zur Herbeiführung besserer Zustände offen in Aussicht genommen. Der Unbefangene muß allerdings zugeben, daß die heutige Gesellschaftsordnung, namentlich die übliche Produktionsweise, ein Ergebniß der historischen Entwicklung und nichts weniger denn vollkommen ist. Sie wird, wie ihre Vorgängerinnen, einer neuen Ordnung der Dinge weichen müssen. Wie diese neue Ordnung beschaffen sein wird, ist im Dunkel der Zukunft verhüllt. Denn das Ideal, das heute als Zukunftsstaat angepriesen wird, dürfte sich aus mehr denn einem Grunde als Phantom erweisen. Wie dem aber auch sei: Unserem Lande und Volke stehen auf diesem Gebiete, wie anderen Ländern und Völkern, schwere Kämpfe und harte Proben bevor.

Wir werden sie nur dann siegreich bestehen und unser Vaterland wird nur dann aus diesem Läuterungsprozeß verjüngt als ein Hort der Freiheit und Unabhängigkeit hervorgehen, wenn uns, seine Söhne, die Gesinnung der Helden von St. Jakob beseelt, ihr Opfersinn der Leitstern unseres Denkens und Wandelns ist.

Ein Blick auf die neuesten Vorgänge in dem öffentlichen Leben der Kantone und des Gesammtvaterlandes läßt leider nicht lauter Anzeichen erkennen, daß in unserem Volke zur Zeit diese Gesinnung die herrschende ist. Der Kampf um die materiellen Interessen, das Markten um persönliche und kantonale Vortheile treten selbst in den obersten Behörden nur zu oft an die Oberfläche, als daß sie nicht Besorgnisse für die Zukunft wach rufen könnten. Von diesen Besorgnissen befreit uns indeß der Glaube, die unerschütterliche Zuversicht, daß die Geschicke unseres Landes und Volkes von einer, über alle menschlichen Schwächen erhabenen, festen Hand in zielbewußter Weise geleitet werden. Dieser Glaube an eine anwaltende Vorsehung und Leitung der Geschicke von Individuen und Völkern enthebt uns aber nicht der Pflicht, für die Zukunft unseres Landes und Volkes alles das selbst zu thun, was in unseren Kräften liegt. Eine von diesen Pflichten möchte ich heute den Eidgenossen ganz besonders an's Herz legen.

In dieser Stunde stehen wir, zum Theil schon alternde Stämme, da und reden und sinnen im Namen des Vaterlandes. Nach kurzen Jahren nimmt eine andere Generation diese Stelle ein. Wird diese andere Generation von der glühenden, opferfähigen und opferfreudigen Vaterlandsliebe durchdrungen sein, von der wir wünschten, daß wir sie in vollem Maße besäßen? Durch unser Verdienst schwerlich, es sei denn, daß auch in unserm Volke für Ausbildung und Kräftigung des Nationalgefühles und der Vaterlandsliebe in der Jugend mehr gethan werde, als gegenwärtig geschieht.

Andere Völker und Nationen haben ihre jährlich und regelmäßig wiederkehrende Feste für Jung und Alt, in denen namentlich das Gemüth der Jugend durch Ansprachen, Deklamationen und Lieder mit den Geschicken des ganzen Landes und ganzen Volkes tief und innig verknüpft wird. Unser Vaterland kennt dergleichen nicht oder höchstens in Formen, welche kantonalen Patriotismus groß ziehen. Unser Volksleben weist in dieser Hinsicht einen wesentlichen Mangel auf, einen Mangel, der durch die historische Entwickelung unseres Vaterlandes erklärlich, aber deßwegen doch sehr bedauerlich ist.

Es liegt nahe, auf die Schule hinzuweisen und von dieser zu erwarten, daß sie das Nationalgefühl wecke und kräftige, das Bewußtsein schweizerischer Zusammengehörigkeit in aller Herzen entfalte. Aber wir haben leider keine einheitliche schweizerische Volksschule, wir besitzen nur fünfundzwanzigerlei kantonale Volksschulen, in denen der Patriotismus auf 25 verschiedene Arten gepflegt wird. Traurige Thatsache das!

Die Bundesverfassung von 1848 weiß nichts von einer Volksschule und diejenige von 1874 nur so viel, daß sie den Kantonen die Sorge für einen „genügenden Primarunterricht" überbindet. Was unter diesem „genügenden Primarunterricht" zu verstehen sei, darüber schweigen Verfassung und Gesetz. Daß damit die Forderung spezieller Pflege des Nationalsinnes und Weckung wie Kräftigung der Vaterlandsliebe gemeint sei, hat noch Niemand behauptet. Ebenso schweigt die Bundesverfassung darüber, woher die Kantone die Mittel nehmen sollen, um den geforderten genügenden Primarunterricht unentgeltlich darzubieten. So stehen wir vor der bemühenden Thatsache, daß uns eine schweizerische, eine nationale Volksschule mangelt und daß die Bundesverfassung in dieser Richtung nur eine ungenügende und dazu von einzelnen Kantonen nicht erfüllbare Forderung enthält.

Unser Volksleben wird sich von selbst nicht ändern. Sitten und Gebräuche sind ohnehin das Ergebniß langdauernder geschichtlicher Entwicklung. Wir werden also von dieser Seite eine intensivere Ausbildung und Kräftigung des Nationalgefühles in den künftigen Generationen vergeblich erwarten. Aber unsere Volksschule könnte eine andere werden, muß eine andere werden. Bei Anerkennung aller kantonalen Eigenthümlichkeiten, wie sie durch Sprache, geschichtliche Entwicklung, religiöse Anschauung bedingt sind, stehen wir doch als ein Volk da, welches auch in einheitlicher Weise durch eine Volksschule erzogen werden kann und erzogen werden muß. Dahin zu wirken, daß diese eine schweizerische Volksschule komme, ist unsere Pflicht. Und sie wird nicht lange auf sich warten lassen, wenn man der Einsicht Raum gibt, daß der Bund in Sachen der Volksbildung nicht nur Forderungen aufzustellen, sondern auch Pflichten zu übernehmen und zu erfüllen hat, Pflichten materieller und moralischer Natur.

Eidgenossen! Der Gedanke an die gegenwärtigen Zustände unseres Vaterlandes ist nicht frei von Sorgen und Bedenken. Aber von der Zukunft erhoffen und erwarten wir bessere Bürger und bessere Zeiten. Daran glauben wir fest und unerschütterlich, weil wir wissen, daß der Gott unserer Väter mit unserem Lande und Volke ist. Daß dieser Glaube an eine glückliche Zukunft unseres theuren Vaterlandes auch Euer Glaube ist, das wollen wir gemeinsam bezeugen, indem wir unserem lieben Land und Volke ein dreifach donnerndes Hoch darbringen!"

Eidgenossenschaft.

— Fischerei. Durch Kreisschreiben vom 10. Juni hatte das schweizerische Industrie- und Landwirthschaftsdepartement (Abtheilung Forstwesen) die Kantonsregierungen eingeladen, zum Schutze des durch die immer mehr überhandnehmende Fischotter gefährdeten Fischbestandes die in den einzelnen Kantonen gegenwärtig auf 10 bis 30 Fr. sich belaufenden Schußprämien auf Fischotter angemessen zu erhöhen (50—60 Fr.), was

---

11

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

XIII.

Mehrere Stunden waren vergangen seit jenem entscheidenden Gespräch, das Erik mit seinem Vater gehabt. Ein Gewitittersturm zog über das Land, schüttelte die alten Eichen im Parke zu Clarholm, rüttelte an den Fenstern des Schlosses und sauste stöhnend und pfeifend um die Thürme und Zinnen desselben. Verschwunden war das Abendroth, das eben am Himmel aufgeglüht, und schwarze dichte Wolken jagten über den dämmernden Himmel dahin. Wie die jungen Bäume sich neigten, — einzelne knickte der Sturm, aber nicht nur die Bäume, auch Blumen, zarte, eben erblühte Blumen knickten unter der Gewalt des Elements.

Eine Gestalt, die eines jungen Mannes, ging draußen unter den Bäumen. Hatte der Sturm auch ihn gebeugt, geknickt? So sah er aus. — so schien er zusammengesunken. Der Wind trieb das blonde Haar ihm über das blasse Antlitz, — er achtete es nicht. Einen Brief hatte er geschrieben, — einen Brief, — der war nun schon fort. An einen Knaben hatte er ihn gerichtet, — von Blumen stand etwas darin. Konnte ihm das so wehe thun?

Der Sturm wurde heftiger, die Dämmerung tiefer, der Regen begann herabzustürzen, — er achtete es nicht. „Thorheit, — kalt — nüchtern," — das stießen seine Lippen hervor, und er schauerte in sich zusammen. Machte der Regen ihn schauern, — der kalte Regen? Ach nein, der that ihm wohl, er glühte ja wie im Fieber, — „Thorheit," so rief er noch einmal schmerzlich aus. Dann aber erwachte eine andere Stimme in seinem Herzen, eine Stimme süßer, schmerzlich süßer Erinnerung: „Thue nichts wider den Willen Deines Vaters, — nicht um meinetwillen, Erik. Mein Herz könnte sonst nimmer Ruhe finden." — so hatte eine heißgeliebte Stimme vor Kurzem erst zu ihm gesprochen, und dieser Worte gedenkend sank er nieder in das Gras, und Thränen stürzten aus seinen Augen. Die heiße Stirne neigte er in das vom Regen durchnäßte Grün, das war so frisch, so kühl, — aber dennoch kühlte es den heißen Schmerz in seinem Herzen nicht, — löschte die brennende Gluth der Liebe nicht aus.

XIV.

Eine Woche und darüber war verstrichen, seit Erik Yalva verlassen mußte, — eine Woche so bleischwer, so todtenstill, wie keine noch über das Waldhaus dahingegangen.

Der Tag neigte sich zu Ende. In der kleinen Küche am Spinnrad saß Yalva. Aber sie spann nicht, denn Thränen verschleierten ihre Augen, daß sie den feinen Faden nicht finden konnte, und willenslos lehnte ihr Haupt gegen die Wand. Geisterhaft bleich, wie nie zuvor, war das schmale Antlitz, starr vor sich hin gerichtet, — als weilten ihre Gedanken weit in der Ferne, der Blick der dunklen, großen und dennoch so unendlich müde dreinschauenden Augen.

Lebte sie denn noch, war nicht Alles in ihr erstorben seit jener Stunde, in welcher Erik von ihr gegangen war? Wie hatte sie denn diese Woche hingebracht? Sie wußte es nicht. Oft war's ihr, als sei Alles nur ein Traum, ein dumpfer, schwerer Traum, aus welchem Erik's Stimme sie wieder wecken würde, ja wecken müsse. Aber Alles blieb still, todtenstill. Es war ihr, als sei sie längst gestorben, als lebe an ihrer Stelle nur der nimmer schlummern wollende Schmerz.

Plötzlich schreckte sie auf, hatte er draußen nicht geklopft? sie lauschte ängstlich, ein Hauch von Farbe kam und ging auf ihren Wangen. Vor diesem Ton hatte sie gezittert alle die letzten Tage, und dennoch ach wie schmerzlich ihn herbei gesehnt. Tag und Nacht glaubte sie ihn zu vernehmen, wenn ein Windstoß durch den Wald ging, oder die Thür oder der kleine Fensterladen sich bewegte.

Jetzt klopfte es wieder, lauter und deutlicher. Yalva erhob sich langsam, sie zitterte, einen Augenblick blieb sie stehen und legte die Hände gegen das zum Ersticken schlagende Herz. Dann schob sie wie betäubt den Riegel an der Thür zurück.

Als nach einiger Zeit Jannuscha in die kleine Küche schaute, fand sie Yalva bewußtlos zusammengesunken am Boden liegend. Die Blätter einer weißen Rose, welche ihre Hand krampfhaft umschlossen hielt, lagen zerstreut um sie her.

XV.

Nach Clarholm müssen wir noch einmal zurückkehren, zu jenem Abend zurück, an dem wir Erik im Park verlassen haben. Wie lange er dort zugebracht, er wußte es nicht. Der Sturm hatte sich mehr und mehr gelegt, durch zerissene Wolken hindurch schaute der Mond herab auf die Gestalt, die noch immer auf derselben Stelle lag, und eine ferne Uhr verkündete eine späte Stunde.

Da plötzlich wurde es im Schlosse lebendig, Stimmen wurden laut, mit Lichtern und Fackeln kam man heraus, lautes Rufen schreckte Erik auf. — Was ist's, wen sucht man? Den Schloßherrn, den Grafen, seinen Vater. Vor Stunden ist er fortgeritten und nicht zurückgekehrt. Die besorgte Dienerschaft beginnt ihn zu suchen, und wie von neuem Schrecken erfaßt, schließt Erik sich ihnen an.

Auf dem Heimweg, vom Sturm erschreckt, hatte des Grafen Pferd sich gebäumt und den Reiter abgeworfen. Tödtlich verletzt hat man ihn gegen Morgen gefunden und heim gebracht.

Wenig Tage darauf kniete Erik am Sterbebett seines

um so eher geschehen könne, als der Bund die Hälfte dieser Ausgabe zurückvergüten würde.

Auf Grundlage dieses Kreisschreibens wurde seitens der zürcherischen Finanzdirektion eine Konferenz der ostschweizerischen Kantone behufs Prüfung dieser Frage, speziell auch mit Rücksicht auf die anzuwendenden Fang-, resp. Vertilgungsmittel, angeregt.

— Bundesrath. Die interparlamentarische Friedenskonferenz wurde gestern von Bundesrath Droz eröffnet. Anwesend sind: Für Deutschland der Vicepräsident des deutschen Reichstages, Baumbach; für Oesterreich Freiherr von Pirquet, Mitglied des Reichsraths; für Dänemark der Abgeordnete im Folkething, Bajer; für Spanien Marcoartu; für Frankreich Senator Trarieux, für England der Abgeordnete Cremer, für Italien Danieli, für Norwegen Lund, für die Niederlande der Abgeordnete in den Generalständen, Rahmsen, für Portugal de Paiva, für Rumänien Epureanu.

Pandolfi erstattete Bericht über die Thätigkeit des Generalsekretariates. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Barth stellte folgenden Antrag:

„Die internationale Friedenskonferenz ersucht ihre Mitglieder, dafür zu sorgen, daß bei der Annahme von Handelsverträgen in jedem Lande alle aus solchen Verträgen etwa entspringenden Streitigkeiten von einem Schiedsgerichte zu schlichten seien. Dieser Wunsch soll jeweilen durch einen parlamentarischen Beschluß zum Ausdruck gebracht werden."

— Schweiz. Brauereigewerbe. (l-Corr. vom 29. August.) Nach einer gemachten statistischen Erhebung arbeiteten Ende 1891 in der Schweiz 340 Bierbrauereien, wovon 27, d. i. 8 pCt. mit Großbetrieb. Alle Brauereien produzirten zusammen letztes Jahr 1,249,169 Hektoliter Bier. Exportirt wurden 17,693, importirt 48,747 Hektoliter. Demnach beträgt der Gesammtkonsum in der Schweiz 1,280,223 Hektoliter oder 43,3 Liter pro Kopf der Bevölkerung.

Von den 340 Brauereien entfallen auf den Kanton St. Gallen 50, Bern und Aargau je 46, Zürich 33, Thurgau 20, Schaffhausen 13, Luzern, Solothurn und Graubünden je 12, Waadt 11, Baselstadt und Tessin je 9, Freiburg und Schwyz je 8, Baselland, Appenzell a. Rh., Neuenburg und Genf je 7. Je eine Brauerei hat nur Zug und Obwalden.

— Schweizerischer Grütliverein. Das Sprichwort, viel Köpf, viel Sinn, macht sich auch unter der organisirten schweizerischen Arbeiterschaft geltend und führt zu allerlei Zwistigkeiten in derselben. Unverkennbar haben in der Arbeiterschaft die sozialistischen Theorien, wie sie von Deutschland aus in die Schweiz getragen wurden, große Fortschritte gemacht. Zur Zeit sind es auch wirklich Deutsche, welche in Zürich und Genf am heftigsten gegen die gegenwärtige Staatsordnung reden.

Bei Deutschen, die einer allgewaltigen und alles verschlingenden Militärhierarchie zu Hause machtlos gegenüberstehen, einem festgefügten Beamtenthum mit dem sichernden Pensionswesen im Rücken, einem überall bevorzugten Adel, einem mächtigen Großgrundbesitz, ist das Bestreben der Demokratisirung des Staatswesens begreiflich. Aber das Bedürfniß, alle die Theorien, welche von jenen als erlösende ausgegeben werden, auch auf unser Land zu übertragen, darf einstweilen noch bezweifelt werden.

Nun sind es auch wieder Deutsche, welche sich in der organisirten Arbeiterschaft in der Schweiz zu ersten Wortführern aufgeschwungen haben und dabei ihr ordentliches leibliches Auskommen finden. Vor einiger Zeit konnte man Streitschriften lesen, welche ein solcher Deutscher, Sozialist, Seidel, mit einem Schweizer, Enderli, wechselte, aus denen man allerlei Typen erkannte, die sich auf der Leiter der sozialdemokratischen Theorie zu menschenwürdigen Positionen emporschwingen wollten. Die Presse hat jene Händel fein todtgeschwiegen, im Interesse derjenigen, auf deren Kosten die Streberei erging. Kaum waren jene Stänkereien von der Bildfläche verschwunden, so traten solche im Grütliverein auf. Es ist schwer zu sagen, wer da immer Recht und und Unrecht hatte.

Es waren Meinungsdifferenzen darüber, wie weit die Politik des Grütlivereins nach links oder rechts steuern sollte. Im Vorstande desselben brachen Streitigkeiten aus. Der Präsident Locher trat zurück. Beschuldigungen wurden gehäuft, darunter auch die der Streberei. Der Vorstand ist nun wieder ergänzt. Nun soll ein Redaktor des Vereinsblattes ernannt werden, da der bisherige, Nationalrath Vogelsanger, Stadtrath von Zürich geworden ist. Nachdem mehrere als Kandidaten Vorgeschlagene, wie Brandt, Lang, Conzett, eine Wahl abgelehnt haben, so wird nun auch Redaktor Mettier in Biel vorgeschlagen. Mettier ist ein gewandter und sehr fleißiger Journalist. Er schreibt in Biel den „Anzeiger", ein Blatt des freisinnigen Preßvereins, in welchem er bisher eine vernünftige Sozialpolitik verfolgt.

Er hat bisher keine Extravaganzen gepflogen und wohl auch in Biel gelernt, daß man mit dem Kopf nicht durch die Wand rennen kann. Die Wahl Mettiers zum Redaktor des „Grütlianer" dürfte eine glückliche

Vaters. Angesichts des Todes, da haben die Zwei noch einmal sich ausgesprochen, da haben die Herzen sich wieder gefunden, und die letzten Worte des Sterbenden waren Worte des Segens für Erik und für jenes arme Mädchen im fernen Ungarland.

genannt werden. Er hat gute Kenntnisse, und so viel man beobachten konnte, einen selbständigen Charakter, der sich nicht unnöthig und aufdringlich vordrängt. —

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Schwurgerichtsverhandlungen vom 29. August. Zur Behandlung liegt vor die Straffache gegen den Knecht Stingelin von Pratteln, der am 25. April 1892 im „Lochhau" bei Kaiseraugst dem Förster Lützelschwab bei der Begehung des Bannes Gertelhiebe versetzte, infolge deren Lützelschwab tags darauf starb.

Der Angeklagte ist ein kleiner, schwarzer Bursche, mit untersetzter, gedrungener Gestalt, macht übrigens keinen besonders schlechten Eindruck.

Das Zeugenverhör, es waren deren 7 und zwei Aerzte geladen, dauerte bis zum Nachmittag. Hauptsächlich zwei Belastungszeugen machten wichtige Aussagen, weil sie die That gesehen. Der eine, der Wildhüter im Bannkreis, wurde von Herrn Lützelschwab, der unbewaffnet seine Bannbegehrung ausführen wollte, angesprochen und u. a. auch gefragt, ob der Stingelin im Wald sei. Auf die bejahende Antwort des Wildhüters, der nebst andern Arbeitern Wellen machte, habe der Förster Lützelschwab von ihm einen Stecken verlangt, und ihn nachfolgen heißen. Es muß hier bemerkt werden, daß Stingelin des Wildfrevels angeklagt war und dafür vom Bezirksgericht Rheinfelden zu einer Buße verurtheilt wurde. Stingelin habe hierauf den Förster einen „Schelm" genannt. Die beiden waren sich überhaupt Feind.

Lützelschwab ging nun im Walde zu dem ebenfalls dort arbeitenden Stingelin und soll denselben jenes Ausdruckes wegen zur Rede gestellt haben, so berichten ein Wildhüter und ein anderer Augenzeuge. Stingelin sei hierauf auf- und auf den Förster losgesprungen und habe diesem Streiche mit dem Gertel links und rechts neben den Kopf versetzt, Lützelschwab sei rücklings gestürzt und am Boden habe Stingelin ihm noch einen Streich gegeben. Dieser war der tödtliche, er verletzte den Unterleib, so daß die Gedärme herausdrangen; die beiden anderen Streiche sitzen auf Brust und und Schulter sind ungefährlich. Der ärztliche Befund konstatirt, daß die Unterleibswunde dadurch tödtlich wurde, weil infolge eines schon vorhandenen Bruches sehr viel Gedärme austraten und vom Gertelhieb verletzt wurden.

Stingelin floh sofort nach der That; der Förster wurde heim transportirt, wo er Tags darauf starb.

Die Anklage ging auf vorbedachten, in plötzlicher Gemüthsaufregung ausgeführten Todtschlag.

Die Vertheidigung beantragte Milderung des Strafantrages, indem die Belastungszeugen sich selbst mehrmals widersprachen, und weil Stingelin die Absicht zu tödten nicht gehabt habe.

Nach langen Ausführungen des Staatsanwaltes und des Vertheidigers kamen die Geschworenen zu dem Spruch: der Angeklagte sei schuldig des Todtschlages. Gerichtshof erkannte sonach auf Schuldigerklärung des Todtschlages (mit mildernden Umständen: gute Haltung des Angeklagten in seinem Dienstleben und eine gewisse Reizung seitens des Försters), wofür dem Angeklagten 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht über die Strafzeit hinaus zuertheilt wurden, mit Entschädigung an die Erben des Verstorbenen mit 4000 Fr. und Tragung der Untersuchungskosten.

— Der 32. Jahresbericht des Armenerziehungsvereins des Bezirks Aarau bietet ein schönes Bild werkthätiger Nächstenliebe. Der Verein umfaßt alle Gemeinden des Bezirks. Die Mitglieder haben Fr. 1882. 15 an Beiträgen geliefert, der Staat inclusive Alkoholzehntel Fr. 2100, Gemeinden und Private Fr. 4535. 10. Mit anderweitigen Zuflüssen und Geschenken belaufen sich die Einnahmen auf die schöne Summe von Fr. 22,788. 46.

Die Ausgaben betragen 22,387 Frkn., worunter Fr. 11,626. 75 Kapitalanlagen. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 11,095. 71.

Die Zahl der vom Verein verpflegten Kinder beträgt 109.

Die Wirksamkeit des menschenfreundlichen Vereins sei Jedermann bestens zur Unterstützung empfohlen. Was er will und was er thut, umschreibt der Bericht in folgenden schönen Worten:

„Unter den zahllosen Organisationen der Gegenwart, die im Dienste dieser erbarmenden Bruderliebe arbeiten, zählen auch unsere aargauischen Armenerziehungsvereine. Auch sie wollen dem im leiblichen und sittlichen Elende Verlorenen nachgehen und zwar dem Verlorenen, dessen wirklicher Verlust von allen guten Herzen am schmerzlichsten muß empfunden werden, der Jugend nämlich, die ja der beste Schatz eines Volkes, die Hoffnung und Trägerin seiner Zukunft ist.

Solchen verlorenen Schäflein nachzugehen und sie herumzuholen aus der Wildniß der Verwahrlosung, ist eine große und schöne Mission. Niemand darf von ihr gering denken, niemand sie schelten; thut man es dennoch, so antworten wir mit dem großen Kinderfreunde von Nazareth: „Es ist von eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren gehe."

Und wie viele schmerzliche Enttäuschungen und bittere Erfahrungen auch die Erfüllung jener Mission begleiten, wie oft man es auch erleben muß, daß, was man auf dem Ambos vieler Mühen und mit dem Hammer größter Liebesgeduld glaubte gerade geschmiedet zu haben, wieder zum Haken sich krümmen will, und was man aus dem Sumpfe gezogen hatte, wieder zum Sumpfe zurückstrebt; wie oft man auch fernerhin bei den Eltern unserer Zöglinge auf Undank und Widerstreben stößt, — es ist doch ein schönes, herzerfreuendes und gesegnetes Werk, das wir treiben; denn — Gott sei Dank! — es sind doch nur vereinzelte trübe Erfahrungen, während der Herr einst über Einem Dankbaren von zehn Gesegneten seiner Liebe klagen mußte: „Wo sind aber die Neun?" Der Liebe wird es übrigens stets ergehen, wie dem Thau, der auf Rosen und auf Nesseln fällt. Aber eine einzige Erfahrung vollgesegneter Mühen und aufrichtiger Dankbarkeit schafft ja eine Befriedigung, die für ein Dutzend bittere Erfahrungen entschädigt. Und wenn auch schließlich eine Wohlthat verloren scheint an dem, das wir retten wollten; für den Wohlthäter selbst ist sie ja nie verloren; da gilt immer wieder Rückert's Wort:

Das Gute, was Du an Unwürdigen gethan,
Sei nur getrost! Gott schreibt auch das für gut Dir an."

Aarau. Eine hiesige Firma, gegen deren Willen Mittheilungen über Dispositionen, welche sie zu Gunsten ihrer Arbeiter getroffen hat, in die Presse gelangt sind, ersucht die letztere, inskünftig solche Mittheilungen über den Besuch von Ausstellungen, oder Ausflügen mit Arbeitern zurückzuweisen. Wir finden dies ganz am Platze, nach dem Sprichwort, du sollst die Linke nicht wissen lassen, was die Rechte thut und nach dem Grundsatze, daß ein freundlicher Arbeitgeber nicht der Reklame bedarf.

— Aus der Provinz. (Corr.) Schwindel oder Entwürdigung. Jüngst präsentirte sich uns ein ordentlicher, etwas scheu aussehender Junge von ca. 15—16 Jahren und bat um eine Unterstützung. Befragt, was er treibe und ob er Schriften besitze, wies er ein für einen aus R. (einem Städtchen des Kantons St. Gallen) gebürtigen Schüler der 1. Gymnasialklasse der Stiftsschule Einsiedeln ausgestelltes Zeugniß vor. Dasselbe, in aller Form ausgefertigt und mit der zuständigen Unterschrift des Herrn P. K... versehen, so daß an der Aechtheit kein Zweifel zulässig schien, enthielt für den betreffenden Schüler in den meisten Fächern „die erste Note", in wenigen nur „die zweite Note." Wir machten den Jüngling darauf aufmerksam, daß es uns durchaus unpassend erscheine, ihn, wenn er wirklich der im Zeugniß genannte Schüler sei, auf diesem Wege eines „Fahrenden" Studienunterstützung suchen zu lassen; daß wir uns aber auch fast nicht denken könnten, daß das Zeugniß sein rechtmäßiges Eigenthum sei, indem doch sonst auf anderem Wege ihm Hülfe gebracht werden könnte und sollte. Wir sagten ihm davon, daß sein Heimatkanton St. Gallen jedenfalls auch Stipendien an tüchtige junge Leute zu vergeben habe, und boten ihm unsere Hülfe an, um sich um ein solches zu bewerben. Er wollte hievon nichts wissen und erklärte, entgegen der ausdrücklichen Aussage seines Zeugnisses, daß er resp. seine Eltern nicht St. Galler Kantonsangehörige seien, sondern nur kurze Zeit in R. sich aufgehalten hätten, seitdem aber im Kanton Zürich wohnen.

Da er unser wiederholtes Anerbieten, im einen oder andern Kanton ein Stipendium für ihn erhältlich zu machen, zurückwies, sprachen wir schließlich unser Befremden darüber aus, daß unter solchen Umständen ein so reiches Kloster wie Einsiedeln, das sonst ja auch zu politischen und andern derartigen Zwecken über bedeutende Gelder schon verfügt habe, nicht auch einem armen Schüler hilfreich beistehen könne, ohne ihn hilfesuchend in der Welt herumzuschicken und fast seiner Ehre zu berauben. Diese Bemerkung führte ihn auf den Gedanken, daß er vermuthlich in protestantischem Landestheil sich befinde und er empfahl sich kurz. Wir dachten uns darauf, dieses Vorkommniß gehöre an die Oeffentlichkeit, sei es, um damit vor einem Schwindler zu warnen, oder um eine höchst unzeitgemäße Erscheinung, die nicht länger fortbestehen sollte, in's gehörige Licht zu stellen. Darum sei es hier gemeldet.

— Unter-Entfelden. (Corr.) Das Suhrenthaler Verbandschießen, das am letzten Sonntag, von prächtigem Wetter begünstigt, abgehalten wurde, nahm den schönsten Verlauf. Solche Schießtage haben Werth für's Vaterland, denn sie bereiten den Schützen einige angenehme Stunden, die in ihm die Lust zum Schießen wieder wecken. Es nahmen daran theil die Sektionen Kölliken, Hirschthal, Muhen, Ober- und Unter-Entfelden, zusammen mit 103 Schützen.

Es wurden dann folgende Einzelleistungen prämirt: Walti, Sl., Unter-Entfelden 42 Punkt; Hunziker, Jak., Muhen 39; Bodmer, Emil, Ober Entfelden 38; Müller, Gottlieb, Hirschthal 37; Gautschi, Sl., Ober-Entfelden 36; Müller, Gottlieb, Kölliken 36; Suter, Hans, Kölliken 36; Zimmerli, Hans, Unter Entfelden 36; Klauenbösch, Hirschthal 35; Suter, Eduard, Kölliken 35; Wernli, Jakob, Ob. Entfelden 34; Thut, Hrch., Ober-Entfelden 34; Lüscher, Arnold, Muhen 34; Lüscher, Emil, Muhen 34; Müller, Gottlieb, Hirschthal 33; Suter, Konrad, Kölliken 33 Punkt.

— Reinach. Mit heute ist die Telephonlinie Reinach-Aarau offiziell eröffnet.

Solothurn.

— Am Sonntag ertrank in Niedergösgen beim Baden in der Aare der hoffnungsvolle 16jährige Viktor Müller, Schüler der aarg. Kantonsschule, Sohn des Herrn Zimmermeister Müller in Niedergösgen.

— Am 26. ds. verunglückte ob dem Laurenzenbad Joseph Hürbi, alt Bannwart von Kienberg, indem ihm das Pferd scheu wurde. Hürbi brach beim Abspringen vom Fuhrwerke beide Beine.

— Der Bürgerrath von Solothurn hat den Kurort „Vorder-Weißenstein" mit Sennberg an Hrn. Konrad Illi, zur Zeit Gerant des Hotel Prese in Poschiavo, verpachtet, für die ersten drei Jahre zu 10,000 Frkn. und für die folgenden neun Jahre zu 12,000 Franken. Antritt der Pacht 1. April 1893.

— Im ersten Halbjahr 1892 wurden im ganzen Kanton 1410 Pfändungen, wovon 612 mit Erfolg, 270 mit theilweisem und 528 ohne Erfolg durchgeführt.

— Olten. (Corresp.) Das Bezirksschießen der Gesellschaften der Amtei Olten Gösgen, das letzten Sonntag in Olten stattfand, war von 13 Gesellschaften mit ca. 400 Schützen besucht und verlief in schönster Weise.

Das Schießen begann schon Morgens 7 Uhr und endete um 2 Uhr. Einfaches Bankett im Freien. Lorbeer- und Eichenkränze erhielten die Sektionen: Boningen, Däniken, Trimbach, Hägendorf, Niedergösgen, Gretzenbach-Weid, Nieder-Erlinsbach, Hauenstein, Kappel, Gunzgen, Fulenbach. — Einzelkränze. Lorbeer: 1) Küpfer, Gottfr., Weid, 2) v. Arx, Ferd., Olten, 3) Fluri, Frz., Hägendorf, 4) Jäggi, Leo, Fulenbach, 5) Moser, Lorenz, 6) Meier Othmar, Niedergösgen, 7) Kyburz, Leonz, Däniken, 8) Büttiker, Albert, Olten, 9) Burkhart, Eug., Boningen, 10) Grütter, Jakob, Weid.

Zürich.

— Der Grütliverein Winterthur hat nach langer Diskussion das Centralkomite folgendermaßen bestellt: Baumgartner, Heinrich Heußer, Joh. Heußer, Zweifel. Diese bisherigen und nicht zurückgetretenen Mitglieder wurden als gewählt betrachtet.

Neu gewählt wurden: Ernst (bisherig), Friedensrichter Werner, Photograph Muggli, Dreher, Zimmermann, Cherbien, Schlosser. Sekretär Klöti hatte nach gewalteter Diskussion „um des Friedens willen" durch den Präsidenten seinen Rücktritt erklären lassen.

— Zürich. Die schwach besuchte Gemeindeversammlung vom vom 28. ds. sanktionirte alle Beschlüsse des Großen Stadtrathes betreffend das Landesmuseum und genehmigte den Nachtragskredit von 380,000 Fr.; damit kann der Bau nun beginnen.

— Das fünfte Bundesrennen des schweizerischen Velobundes nahm einen glänzenden Verlauf. Am Mittagskorso durch die Stadt nahmen über 500 Fahrer theil. Die neu eröffnete Rennbahn bewährte sich glänzend. Dem Wettrennen selbst wohnten einige tausend Zuschauer bei. Auch diesmal bewies das Bicyclette seine Ueberlegenheit über das Hochrad. Die veranstaltete Kollekte für Grindelwald ergab 133 Franken.

Die Preisvertheilung, die abends 7 Uhr stattfand, ergab: Sektionsfahren: Lorbeerkranz: Bicycleklub St. Gallen mit 71,56 Punkten. Zweiter Preis, Eichenkranz: Velokłub Thun mit 71,46 Punkten. Dritter Preis, Eichenkranz: Velokłub Basel mit 68,56 Punkten. Vierter Preis: Velokłub an der Sihl, Zürich.

Bern.

— Langenthal. Im Garten der Wirthschaft Schneeberger an der Spitalgasse in Langenthal ist eine Sonnenblume zu sehen, welche einen Durchmesser von 38 Centimeter hat!

— Ueber allerlei wunderliche Rettungen von Gegenständen, welche einige hülfreiche Damen beim Brand von Grindelwald unternommen haben, berichten nachträglich die Zeitungen mit Humor. So rettete ein Fräulein aus einem Bureau zwei Flaschen mit Alizarintinte. Eine Dame trug sorgfältig aus einem mit kostbarem Geschirr gefülltem Schrank eine gewöhnliche Tasse heraus; eine Andere hing ein Bild, das ein Hotel darstellte, von der Wand und trug es fort; eine Dritte wollte alle Zeitungen einpacken. Endlich wird als Thatsache berichtet daß eine reiche Pensionärin ein Kopfkissen wegtrug, daneben aber ihren kostbaren Diamantschmuck stehen ließ. Ein Kellner rettete ihn dann mit Lebensgefahr; er mußte, da das Dach am Zusammenstürzen war, vom zweiten Stock zum Fenster hinausspringen, ohne daß er sich im Geringsten beschädigte. Als Kuriosum wird auch berichtet, daß ein Engländer auf einem geretteten Flügel in einem Baumgarten konzertirte, während ringsum Alles brannte.

— Thun. Eine Abgeordnetenversammlung von 40 Mann hat in Oberdießbach beschlossen, den Bau einer Bahn Thun-Konolfingen-Burgdorf mit aller Energie zu betreiben. Das ganze Bahnstück ist 35 Kilometer lang; der Voranschlag beträgt fünf Millionen Franken; damit wäre die kürzeste Linie Luzern-Thun und Burgdorf-Thun erstellt.

— Kürzlich ließ die königlich-ungarische Regierung durch Professor Anderegg, welcher behufs allgemeiner Einführung von Schweizervieh eigens nach Ungarn und Böhmen berufen wurde, im Kanton Bern vorzügliche Zuchtstiere der Simmenthalerrasse für eine Hofzucht in Ungarn ankaufen. Verschiedene Alpen des Simmenthals, sowie Viehzuchtgenossenschaften des Kantons Bern wurden inspizirt und Zuchtstiere erster Qualität zu erstaunlich hohen Preisen angekauft. So wurde z. B. den Gebr. Diemtiger 2900 Fr. für einen 16 Monate alten Simmenthalerstier bezahlt.

— Am Mittwoch starb laut „Tägl. Anz." beim Aufstieg vom Lenkerbad nach der Gemmi ein deutscher unbekannter Herr. Zu rasches Steigen bei ziemlicher Beleibtheit hatte einen Herzschlag zur Folge und in wenig Minuten den Tod. Die Leiche wurde zurück nach Leukerbad gebracht.

Uri.

— Dem „Urner Wochenbl." wird aus dem Urserenthal geschrieben: Kanonendonner, Trompetenschall, Kommandoworte, Soldatenlieder und babylonisches Sprachengewirr auf Gassen und Straßen, das ist die dermalige Signatur unseres Thales; Militär und Fremdenvolk, wie reimt sich das zusammen: Was hätten unsere Vorfahren gesagt und geseufzt, wenn sie in diese Zukunft hätten blicken können? — Statt des prophezeiten Unterländer Heerdengeläutes sind auf unsere Alpen die ehernen Brummbären gekommen. Positionsartillerie hat sich bei uns eingebürgert und ihr Chef, Herr Oberstl. Affolter, der seinen Wohnsitz in Andermatt aufgeschlagen, ist uns bereits ein werther „Ansäß" geworden. Gegenwärtig sind von der Position bei 300 Mann im Thale. Dazu kommt das Schützenbataillon mit ungefähr 750 Mann; 415 von ihnen sind in Hospenthal, die übrigen in Andermatt untergebracht. Was die Sust nicht zu fassen vermag, hat in den Ställen Unterkunft genommen. Rathhaus, Schulhaus und Baracken dienen ebenfalls dem Militär. Militärpferde sind an 100 hier. Aber auch von fremden Herren wimmelt es hier oben.

— Die Gemeinde Realp gehört zu den wenigen schweizerischen Gemeinden, in denen seit Neujahr noch keine einzige Betreibung vorgenommen worden ist.

Baselland.

— Die 50jährige Jubiläumsfeier des basellandschaftlichen Kantonalgesangvereins, die am Sonntag in Liestal vor sich ging, nahm einen sehr schönen Verlauf.

Schaffhausen.

— Man glaubt, den Mörder der beiden Eheleute in Löhningen gefunden zu haben. Es ist nämlich ein schon mehrmals bestraftes verdächtiges Individuum von Gächlingen verhaftet worden, das sein Alibi von 10 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens in der Unglücksnacht nicht beweisen kann. Es soll ein früherer abgewiesener Freier der ermordeten Frau sein.

— Als Brandstifter des Brandes in Trasadingen schwer verdächtig ist der Besitzer des „Storchens" verhaftet worden. Die abgebrannten Häuser waren enge aneinandergebaut und von Heu und Stroh angefüllt. An Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden; der Gebäudeschaden beziffert sich auf 60,000 Fr.

St. Gallen.

— Die Fischerei-Ausstellung in Rapperswyl wurde am 28. ds. Mittags eröffnet. Sie ist reichhaltig und geschmackvoll. Lebende Fische und Krebse aus allen Schweizerseen sind ausgestellt, Gerätschaften für künstliche Fischzucht, zur Vertilgung der Fischfeinde, Modelle, Aquarien, wissenschaftliche Präparate, werden von der großen Zahl Besucher bewundert.

Eine originelle Ausstellungsrestauration sorgt durch verschiedene Fischarten, auf alle Arten zubereitet, bestens für den Gaumen der Liebhaber.

Neueres und Telegramme.

— Bern. Zur beginnenden interparlamentarischen Friedenskonferenz sind angelangt: 2 Dänen, 15 Deutsche, 48 Franzosen, 1 Grieche, 11 Engländer, 2 Südamerikaner, 18 Italiener, 7 Niederländer, 3 Norweger, 35 Oesterreicher, 3 Portugiesen, 68 Rumänen, 6 Schweden, 4 Spanier, 1 Ungar. Die Mitglieder der schweiz. Bundesversammlung sind nicht eingeladen worden, sich zum voraus anzumelden, so daß die Zahl noch nicht definitiv bestimmt ist. Heute waren 150 Parlamentarier anwesend. Die Eröffnungsrede von Bundesrath Droz erntete lebhaften Beifall. Hierauf ertheilte Präsident Gobat das Wort an den Vizepräsidenten des deutschen Reichstages, Dr. Baumbach. Der Redner sagte, die Friedensfragen definitiv lösen zu können, wohl aber durch ihre Bemühungen, die Beziehungen der Völker zu einander freundschaftlicher zu gestalten, bis internationale Schiedsgerichte den allgemeinen Frieden herbeiführen werden. Der Bundesrath veranstaltet auf 1. September zu Ehren der Theilnehmer eine Vergnügungsfahrt auf dem Thunersee mit Bankett im „Hotel Viktoria" in Interlaken.

— Nach dem „Bund" ist der direkte Wagenverkehr Hamburg-Basel in Folge der Verschleppungsgefahr der Cholera eingestellt worden.

Zürich, 29. Aug. Der Kongreß schweizerischer Schulmänner, von 30 hervorragenden Vertretern aller Landestheile besucht, beschloß gestern nach längerer Diskussion, durch das Zentralkomite des schweiz. Lehrervereins eine Petition an die Bundesversammlung ausarbeiten zu lassen mit dem Nachweis der Dringlichkeit einer eidg. Subvention der Volksschule.

Hamburg, 29. August. In der Sitzung der Bürgerschaft gab der Polizeichef Senator Hachmann einen ausführlichen Bericht über den Stand der Epidemie. Geheimrath Koch habe vorausgesagt, die Krankheit werde eine rapide Entwicklung nehmen, gleich rapid aber auch fallen. Hoffentlich werde sich diese Voraussage erfüllen, wie es der augenblickliche Stand erwarten lasse. Nach den polizeilichen Akten vom 20. bis 29. August sind im Ganzen 3403 Transporte erfolgt, 2335 Kranke und 1068 Leichen. Diese Zahlen sind genau, die größte war am 27. August, 806 Transporte, am 28. 684, am 29. 237, also bereits eine Abnahme. Senator Lappenberg berichtete über die Verhältnisse in den Krankenhäusern, über die Vorrichtung zur Unterbringung Erkrankter, mit Zuhilfenahme von Privatgebäuden, Turnhallen und Schulen. Senator Hachmann konstatirte, daß die Cholera nicht durch russische Auswanderer eingeschleppt sei, welche isolirt gehalten worden seien und keinen Krankheitsfall aufgewiesen haben. Aus der Bürgerschaft heraus wurden dem Vorstand der Gesundheitsbehörde Vorwürfe wegen ungenügender Vorbeugung und verspäteter Constatirung der Epidemie gemacht, die Bravour und Tüchtigkeit der Angestellten seit dem Ausbruch der Epidemie wurde anerkannt. Es wurde der Wunsch angeregt, die Leichenverbrennung nunmehr zu eröffnen. Senator Hachmann versprach allen Anregungen ein williges Ohr.

Halle, 29. August. In die Isolirbaracke der Universitätsklinik wurden zwei Choleraverdächtige eingeliefert. Der eine war aus Hamburg zugereist.

Redaktion: J. J. Spühler.

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig
J. Müller-Thut,
3752 Schmiedgasse 635.

Der Ausverkauf
dauert nur noch kurze Zeit und sind noch in größerer Auswahl vorräthig:
Lampen, Wollwaaren, Blech- und Glaswaaren, Spielwaaren, Stroh- u. Filzhüte, diverse Schuhwaaren etc.
äußerst billig **Pariser Bazar**, vordere Vorstadt Aarau.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

Holzhandlung Stirnemann
beim Schlachthaus
liefert **schöne, dürre**
Schwarten
à Fr. 8 per Ster. 3727

Bad- & Wasch-Anstalt.
Die Bäder können **täglich** von **Morgens 6 Uhr** bis **Abends 10 Uhr** benutzt werden.
Es empfiehlt sich höflich 3748
G. Trefzger.

Zweite Konkurssteigerung.
Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung — 25. Juli abhin — in der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß der **Rosina Schaffner**, geb. **Kaufmann**, ab **Gulmhof** zu **Gränichen** das höchste Angebot die Schätzungssumme nicht erreicht hat, so wird die zweite Steigerung über die nachbeschriebenen Liegenschaften angeordnet auf **Mittwoch den 31. August 1892, Nachmittags halb 3 Uhr in den Gasthof zur Linde in Gränichen.**

	Schatzung:
1. Ca. 13,5 Aren Hausplatz und Baumgartenland	Fr. 400. —
2. Hausantheil Nr. 286 b.	„ 1200. —
3. Ca. 18 Aren Ackerland	„ 490. —
Summa Schatzung	Fr. 2090. —

Das höchste Angebot der ersten Steigerung betragt **Fr. 1620.** — An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.
Die Steigerungsbedingungen sind vom 20. August an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, den 26. Juli 1892. 3684
Das Konkursamt.

Helvetia.
Parquetbodenwichse, unübertrefflich an Glanz und Haltbarkeit in ½ und 1 Kilo Büchsen offen empfiehlt zu billigsten Preisen.
3670 **Eduard Eggen.**

Ausschreibung.
Die Reinigung des Stadtbaches im Stadtgebiet beim künftigen Bachabschlag wird hiemit zur Mitbewerbung ausgeschrieben.
Die Vertragsvorschrift kann bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die bezüglichen **Angebote bis zum 1. Sept.** Mittags 12 Uhr entgegennimmt.
Aarau, den 29. August 1892. 3750
Die Bauverwaltung.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr Probe.
Nachher II. Akt.

Traktandum: Eidgenössisches Sängerfest in Basel.

Grütli-Männerchor Aarau.

Wiederbeginn der Gesangstunden.

Dienstag den 30. August,
Abend 8½ Uhr.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand

Wasserfahrverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch Abends 8½ Uhr im **Lokal.** Mitglieder, welche sich an der Reise nach Bern betheiligen wollen und die Liste noch nicht unterzeichnet haben, sind ersucht, sich bis Freitag Abend beim Präsidenten anzumelden.

Der Vorstand.

Für die Brandbeschädigten in Grindelwald:

Uebertrag	Fr.	36. —
Von Ungenannt	„	5. —
Zusammen	Fr.	41. —

Für St. Stephan.

Uebertrag	Fr.	4. —
Von Ungenannt	„	8. —
Von „	„	5. —
Zusammen	Fr.	17. —

Desinfektionsmittel:

Carbolsäure,
Chlorkalk,
Desinfektionspulver,
Eisenvitriol

in jedem Quantum. Bei Partien billigste Fabrikpreise. (H. 3012 Q.)

3752 **Gebrüder Tschopp, Basel.**

Zur Jagd!

Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.

* Sportartikel *

Preiscourante gratis u. franko.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**: den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

Lohnender Hausverdienst!

ist Maschinenstickerei auf der neu patentirten Maschine mit Scharnierabstreicher. Sämmtliche Unterkleider, Damen- und Kinderartikel können darauf angefertigt werden. Lehrzeit 5—6 Wochen. Unterricht gratis. Arbeit ins Haus.

Nähere Auskunft ertheilt
3712 Frl. **A. Müller,**
Handlung b. Bahnhof
in **Waldstatt** (Appenzell).

Zu vermiethen.

Ein schönes Logis mit Balcon, freier Lage, 4 bis 5 Zimmer, Estrich, Keller, Wasser- & Gaseinrichtung 2c. per Oktober od. November. 3746

Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu vermiethen.

Zwei möblirte **Zimmer**, ein kleines und ein größeres billig bei
3729 **J. Wüthrich,** Confiseur.

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör, sofort beziehbar, in Nr. 88 am Zollrain. 3736

Publikation.

Die im Osten und Norden von Europa immer mehr sich ausbreitende Cholera macht es der Behörde zur Pflicht, alle Verfügungen zu treffen, welche zur Abwehr dieser Krankheit erfahrungsgemäß geeignet sind. Wir erwarten denn auch von der Einwohnerschaft Unterstützung bei Erfüllung unserer Aufgabe und bringen nachstehend die gefaßten

Beschlüsse

zur allgemeinen Kenntniß:

1. Es wird eine Untersuchung sämmtlicher Aborte, Abortgruben, Jauchebehälter, Schüttsteine und Schüttsteingruben, Senkaruben und Mistwürfen etc. angeordnet, welche durch Mitglieder der Sanitätskommission unter Leitung der Herren Dr. Paul Liechti, Professor und Dr. A. Stäbelin vorgenommen wird.
2. Ueber die Art und Weise der Desinfektion wird der Bevölkerung durch das Inspektionspersonal Anleitung gegeben.
3. Desinfektionsmittel können bei der Stadtpolizei bezogen werden.
4. Die Abfuhr von Jauche aus Abtrittgruben oder andern Behältern, welche menschliche Abfallstoffe enthalten, darf nur mit dem geruchlosen Jauchewagen stattfinden. Jeder Transport anderer Art ist bei Buße untersagt.
5. Das Düngen der Gärten und sonstigen Anlagen im Stadtrayon mit Jauche aus Aborten, Schüttsteinbehältern und derartigen Gruben ist bei Strafe verboten.
6. Der Kehricht wird von nun an wöchentlich dreimal abgeführt und zwar Montag, Mittwoch und Samstag. Zu Verhütung der Staubbildung ist der Abraum, bevor er an die Straße gestellt wird, mit Wasser zu begießen.
7. Sämmtliche Coulissen sind wöchentlich ein oder zwei Mal vollständig auszuschwemmen. Wo solches durch den Stadtbach nicht möglich ist, werden die Straßeneinläufe gut gereinigt, mit Wasser gespült und desinficirt.
8. Die Stadtpolizei wird angewiesen auf dem Obstmarkt scharfe Controle zu üben und alles unreife Obst wegzunehmen.
9. Herr Dr. Liechti wird beauftragt, unter Mitwirkung des Polizeiwachtmeisters in den Metzgereien, Fleischverkaufsladen und Wirthschaften eine genaue Lebensmittelcontrole vorzunehmen

Aarau, 29. August 1892. 3743

Im Namen des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Für den Gemeindeschreiber:
J. Frey, Stellvertreter.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die städtische Polizei-Verwaltung zur Entleerung von Dünger- und Abtrittgruben mit Ueberläufen, einen gedeckten Abfuhrkarren besitzt, durch welchen die consistenteren Auswurfs-Stoffe entfernt werden können, da die Jauchepumpen nur den flüssigen Grubeninhalt zu beseitigen im Stande sind.

Die Polizeibehörde wird sich angelegen sein lassen, durch Zuwendung von Personal dem Publikum an die Hand zu gehen und ist zu weitern Aufschlüssen gerne bereit.

Betreffend der zu bezahlenden Taxe wird ein Regulativ das Nähere bestimmen.

Eine gehörige Desinfektion kann selbstverständlich erst nach Reinigung und Entleerung der angeführten Behälter stattfinden.

Aarau, 29. August 1892. 3744

Der Gemeinderath.

Geschäftsverlegung.

Schwämme — Hadernschuhe — Parfumerien, Seifen — Hosenträger, Cravatten

Unterzeichneter beehrt sich seiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum von Aarau und Auswärts mitzutheilen, dass er sein

Coiffeurgeschäft

vom **Montag den 22. August** an in das Haus der Frau **Richard,** Zeughausstrasse, zwischen der Aarg. Bank und der Cavalleriecaserne, verlegt hat.

Für das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin unter Zusicherung sorgfältiger und reinlichster Bedienung.

Kopfdoucheeinrichtung.

Hochachtungsvollst

Achilles Frey, Coiffeur.

Collegium und Pensionat der Abtei zu St. Moriz (Wallis).

Eröffnung 26. September.

Das Collegium umfaßt die Philosophie, die sechs Gymasialklassen, eine Realschule, bestehend aus 2 Klassen, deren jede je zwei Abtheilungen hat und einen speziellen Kurs zur Erlernung der französischen Sprache für die Deutschen. Der Pensionspreis beträgt Fr. 400. — Um weitere Mittheilungen wolle man sich an den **Direktor** des Pensionates wenden. (O. F. 3945)

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Schweizerische Kunst-Ausstellung in Aarau.

(1. September bis und mit 18. September)
Im grossen Concertsaal des Saalbaues.

Die Ausstellung ist geöffnet an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an Sonntagen von 10—12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags. (3745)

Eintrittspreise: An Wochentagen 50 Cts; an Sonntagen 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 u. in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. Für die Mitglieder des Aarg. Kunstvereins ist der Eintritt frei.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereins-Städten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden. (H. R. S. 163)

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden von den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse entgegen genommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: **Chiemsee** nach A. Hausch, gratis zugesandt.

Der Vorstand des Aarg. Kunstvereins.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Schluß der Ausstellung 7 Uhr.

Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.)

An Sonntagen und am Marktag den 8. September wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Rauh-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.

Achtungsvollst zeichnet

J. Boßhardt, Korbmacher.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter	0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30		0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40		0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50		0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65		1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90		1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55		0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück	1. 95
Draperien, 160 cm. breit				2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und Bettwäsche. Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Babe- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

Discrete Bedienung nur durch Damen.

1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Mittwoch 31. August 1892. № 205. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gewerbliches.

Es ist erfreulich, wie durch den starken Besuch der Gewerbeausstellung in Zofingen das Publikum sein Interesse für die Arbeit und die Leistungsfähigkeit des einheimischen Gewerbes kund gibt. Mag auch manchen bloße Neugierde hinführen, so trägt doch jeder eine Erinnerung an diese oder jene Arbeitsleistung davon, die ihn befriedigt und ihn wohl veranlaßt, bei Bedarf der einheimischen Produktion zu gedenken. Wir hatten vor Jahren im Aargau und der Schweiz die Erscheinung nicht, daß man sich in weiten Kreisen um die Entwicklung des Kleingewerbes kümmerte. Der Staat schenkte derselben kaum Aufmerksamkeit. Es ist hierin etwas anders und man darf sagen besser geworden. Die Entwicklung zum Bessern schreitet zwar langsam; aber sie geht doch.

Es ist daher jedes Mittel, welches die Kraft und die Leistungsfähigkeit der Gewerbe stärken kann, sorgfältig zu pflegen und zu schützen. So darf man auch im Aargau mit Befriedigung auf die Anfänge blicken, welche hier zur Unterstützung der Gewerbe gemacht werden. Zu diesen Anfängen ist auch die kantonale Muster- und Modellsammlung zu zählen.

Diese war anfänglich in einem Privathause untergebracht. Sie ist nunmehr in die ehemalige Villa Fehr übergesiedelt und aller Beachtung werth. Dieses Gebäude selbst, 1860 erbaut von einem Eigenthümer, der auch die Mittel zu einer reichen architektonischen Ausstattung desselben besessen hätte, erinnert an eine Bauperiode, in welcher eine gewisse Nüchternheit vorherrschend war. Die Räumlichkeiten, in denen die Modellsammlung heute untergebracht ist, sind hoch, luftig und gut belichtet, aber sie tragen keinen sonderlichen architektonischen oder dekorativen Schmuck. So kommen die an Zahl noch nicht reichen, aber sorgsam ausgewählten ornamentalen und dekorativen Stücke der Modellsammlung durch ein verständiges Placement recht günstig zur Geltung und werden von der ursprünglichen Architektur nicht beeinträchtigt oder erdrückt. Die Sammlungen bieten bereits für Bauhandwerker, Tischler, Schlosser, Gypser, Maler, Lithographen, Tapezierer hübsche Studienstücke.

Die Fachbibliothek ist reich an Vorlagenwerken für die verschiedensten Handwerke. Was sehr anerkennenswerth ist, das ist der Umstand, daß in der Sammlung nicht ein buntes Allerlei vorherrscht, wie es dem Sammler in die Hände fällt, sondern nur mit Bedacht ausgewählte Musterstücke. Es wäre zu wünschen, der gemeinnützige Sinn der Bevölkerung würde sich an der Aeufnung der Objekte bethätigen. Die Schritte, welche der Staat zur fortwährenden Mehrung und Verwerthung der Sammlungen thun will, sind uns im Detail nicht bekannt. Aber es scheint uns, derselbe sollte zur Aufmunterung von aargauischen Handwerkern dieses oder jenes für eine Sammlung geeignete mustergültige Produkt für jene erwerben. Jedenfalls wird dieselbe später durch Kurse für die Handwerkslehrlinge und angehenden Meister lebendig gemacht werden müssen, oder von ihren Objekten zeitweise das eine und andere an die Handwerkerschulen zum Studium abgeben können. Einstweilen ist es zu begrüßen, daß auf dem Wege der Demonstration und der Praxis vorgegangen wird und die Mittel konzentrirt werden, die ihren Nutzen unbedingt in weiteste Kreise tragen werden.

* * *

Wenn wir eine Betrachtung über das Gewerbewesen mit dem Hinweis auf ein praktisches Beispiel zur Aufhilfe für den Gewerbestand beginnen, so mag dieselbe mit einigen Sätzen allgemeiner Natur geschlossen werden.

„Der Industrialismus ist die Quelle des Pauperismus" (der Armuth), schrieb einst Dr. Joos. So widerspruchsvoll dieser Satz klingen mag, so viel Wahrheit trägt er in sich. Der Industrialismus hat eine Massenproduktion geschaffen, welche zahlreiche kleingewerbliche Existenzen arbeitslos machte. Derselbe trieb die Menschen in die Lohnarbeit, bei welcher das Interesse, die Liebe am Arbeitsprodukt in zahlreichen Fällen verschwunden ist. Und doch trachtet jeder Mensch darnach, nicht nur ein willenloses Rad in der großen Maschine zu sein, welche heute Theilung der Arbeit heißt, sondern er will auf eigenen Füßen stehen. Das wird nie für alle möglich werden. Aber dies doch einem Theile zu ermöglichen, der die Kraft und den Willen hat, dies zu thun, dazu hat die Gesellschaft die Pflicht.

Von diesem Gedanken geleitet wird auch eine bemerkenswerthe Darstellung über die Lage des Kleingewerbes, die wir im „Bieler Anzeiger" lesen, einem sozialpolitischen Blatte, und welche sich so ausspricht:

„Während nun einzelne Gewerbebetriebe schon jetzt unwiederbringlich an die Großindustrie verloren gegangen sind oder andere mit vollständigster Sicherheit noch verloren gehen werden, sieht man dagegen in manchen Branchen des Kleingewerbes Umgestaltungen durch Ergreifung von Spezialitäten mit Benutzung der nun auch in das Kleingewerbe zahlreich eingeführten Motoren und Arbeitsmaschinen eintreten. In der Hauptsache aber wird es die höhere Steigung der persönlichen Tüchtigkeit des Gewerbsmannes sein, welche, in sehr vielen Arbeiten durch Maschinen niemals ersetzbar, von sich geringfügigen Leistungen an bis hinauf zu den letzten kunstindustriellen Schöpfungen den Platz behaupten und immer neue Stellungen erobern wird. In einzelnen großindustriellen Betrieben aber werden tüchtige Kleingewerbetreibende noch auf lange Zeit unentbehrlich sein. Ein fernerer, höchst ungünstiger Faktor der geschäftlichen Misère aber ist die allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes, welche den bemittelteren Klassen der Städte wie der Landbevölkerung eine größere oder geringere Einschränkung bei Befriedigung ihrer Bedürfnisse auferlegt. Damit aber hängt die weitere oft berichtete Thatsache zusammen, daß das Publikum sich mehr und mehr von dem Ankauf besserer und eben damit theurerer Waare abwendet und dagegen leichtere und wohlfeilere, wenn auch schlechtere aufsucht, von welcher nur eine Massenproduktion noch einen Verdienst übrig läßt. Das konsumirende Publikum trägt demnach einen großen Theil der Schuld selbst, wenn „billig" und „schlecht" fabrizirt wird.

Die Massenproduktion aber führt auf die weitere Ursache des andauerden Rückganges der Kleingewerbe, auf die Konkurrenz der Großindustrie, die den Handwerker auf Reparaturgeschäfte zurückdrängt oder setzen. So müssen Färber, Gerber, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher u. s. w. auf Lohnarbeit für großindustrielle Betriebe zurückgehen, wenn sie nicht der Gefahr sich aussetzen wollen, für ihre Thätigkeit nur solche Preise zu erzielen, die ein Existiren zur Unmöglichkeit machen.

Um aber alle diese Bewegungen und Umwälzungen in die richtigen Bahnen zu leiten, hat noch Vieles zu geschehen. Glücklicherweise regt sich immer mehr und mehr die Erkenntniß dafür, und sicher ist dieses Erkennen die letzte Bürgschaft für das glückliche Gelingen. Unsere über das ganze Land verbreiteten sehr thätigen Gewerbevereine tragen in rühmlicher Weise das ihrige dazu bei, die Kleingewerbe wieder zu nur irgendmöglichen auskömmlichen Betrieben zu gestalten."

Der Schlußgedanke dieses Artikels leitet uns zurück zu dem Gegenstand, den wir Eingangs besprochen, zur Mustersammlung. Gewerbemuseen und solche Sammlungen sind ein Zeichen, daß man wenigstens die Lage

---

12

Feuilleton.

Waldeinsamkeit.

Nachdruck verboten.

XVI.

Mehrere Tage hatte Yalva in einem heftigen Fieber, das ihrer Ohnmacht gefolgt, gelegen. Daß aber, trotzdem sie nicht bei Bewußtsein war, ihr Kummer nicht schlief, davon zeugten ihre Phantasien und der rührend schmerzliche Ton, in welchem sie einen — einen Namen immer und immer wieder rief.

Eines Morgens erwachte sie jedoch mit klarer Besinnung. „Hilf mir mich ankleiden, Jannuscha," bat sie matt. „Ich möchte hinaus unter die grünen Bäume. — da wird mir wohler sein. Ich will zur Waldkapelle, da will ich beten — für Erik. — Er ist ja dennoch — dennoch mein," — so setzte sie in Gedanken hinzu.

Jannuscha willfahrte dieser Bitte, aber auf's Aeußerste erschöpft vermochte Yalva nicht, wie sie gehofft, zu gehen. In einem alten Lehnsessel, den Jannuscha für sie heraufrug, ruhte sie, in ihrem Schooß die Geige, welche die Alte auf ihre Bitte ihr gereicht. Dann ließ diese sie allein, um von der entfernten Waldquelle einen Trunk frischen Wassers für sie zu holen.

Das kleine Fenster stand geöffnet, Vogelstimmen ertönten draußen, ein weicher Morgenwind ging durch den stillen grünen Wald.

„Rosen, — weiße, weiße Rosen," so klang es leise von Yalva's Lippen. „Nehmt sie fort, — sie ranken ja so hoch, daß ich Erik nicht sehen kann. Nein, nein, bringe sie mir nicht, die blasse, weiße Rose — — sie bricht mir ja das Herz." — Das Fieber war zurückgekehrt und Phantasien begannen auf's Neue, ihre Gedanken zu verwirren.

„Nun beginnt die Orgel," so flüsterte sie weiter, „jetzt muß seine Geige einsetzen. Aber es ist so dunkel hier, so dunkel und ich bin so müde." —

Lautlos hatte sich, während sie so gesprochen, die kleine Kammerthür geöffnet und zwei Augen, zwei blaue Augen richteten sich mit dem Ausdruck unendlicher Liebe und fast verzehrender Sehnsucht auf sie.

Wie oft hatte Erik in den letzten Tagen rastlosen Reisens die Seligkeit dieses Augenblicks sich ausgemalt, wie heiß ihn herbeigesehnt. Und nun stand er auf Yalva's kleiner Schwelle wie festgebannt, der Strahl von Glück der eben in seinen Augen geleuchtet, verschwand, und Schrecken und namenloser Schmerz trat an dessen Stelle, denn kein Gruß, kein Willkommen strahlte ihm aus ihren geliebten Augen entgegen. Sie schaute ihn an, aber er sah sofort, daß sie ihn nicht erkannte.

„O Gott, mein Gott," so schrie es in seinem Herzen auf, „komme ich zu spät — zu spät?"

„Erik," flüsterte die holde Stimme wieder, „willst Du nicht jenes Ave Maria spielen? Du weißt, das, welches dem Orgelspiel folgt, und das ich so lieb habe. Warum beginnst Du nicht, Erik? — Weißt Du es nicht mehr? Ich habe es nicht vergessen, — ich kann es noch ganz gut, soll ich es Dir spielen?"

Und mit unsicherer Hand faßte sie die Geige, die in ihrem Schooße lag und hob sie langsam zu sich empor. Mit einem unendlich schmerzlichen Ausdruck in ihren Zügen lehnte sie die zarte Wange an das Instrument, zitternd legte die rechte Hand den Bogen auf die Saiten. Ein, — zwei unsichere Töne erklangen, dann glitten die Hände kraftlos herab, und ihr Haupt sank gegen die Lehne zurück.

Sie fühlte es nicht, daß sanft ihr die Geige entzogen wurde. Erik nahm das Instrument, er wußte kaum, was er that, ob er träume oder wache. Seine vor Schmerz bebende Hand führte den Bogen über die Saiten, und in wie von Traurigkeit erzitternden Tönen erklang in der stillen kleinen Kammer jenes Ave Maria, durch dessen Weise Yalva's und Erik's Herzen sich zuerst gefunden.

Doch noch hatte er den letzten Bogenstrich nicht vollendet, da hoben sich langsam Yalva's dunkle Wimpern. Wie aus einem Traum erwachend, schaute sie empor, dann brach aus ihren Augen die Wonne des Erkennens, die Seligkeit des Wiedersehens. „Erik — Erik, — o ich wußte, Du würdest kommen, Du würdest mich nicht verlassen, — ich war so allein ohne Dich, so allein." Und Thränen des Glücks glitten über ihre Wangen.

In seinen Armen hob er sie zu sich empor, mit fast heftiger Innigkeit sie an sich drückend. „Gott sei gelobt," rief er aus, „nun ist Alles, Alles gut, — nun habe ich Dich wieder, — ja nun ist Alles gut. — „Ich bringe Dir den Segen meines Vaters, — wir dürfen einander angehören, — nun kann nichts mehr uns scheiden bis in Ewigkeit." —

„Den Segen Deines Vaters," — hauchte sie matt, und unsagbar lieblich war das Lächeln, das bei diesen Worten über ihr Antlitz ging. „Ja, nun gehören wir einander an bis in Ewigkeit, — bis wir droben sind im Himmel."

Dann schlossen sich langsam die schönen dunklen Augensterne, sie legte die Hand gegen ihr Herz, ein Zug des Leidens ging wie ein Schatten über ihr Angesicht, ein Zittern durch ihre Gestalt, die er stehend in seinen Armen aufrecht hielt. Dann sank ihr Haupt gegen seine Brust, die Hand, die seinen Ring trug, glitt herab. In Todesangst neigte sich Erik über sie, meinend, eine Ohnmacht habe sie umfangen, in Todesangst rief er ihren Namen, suchte sie zu erwecken. Aber das Glück, das sie so ganz dahin geglaubt, war zu unerwartet schnell zurückge-

erkennt und nach Mitteln sucht, dieselbe zu bessern. Sie sind ein Glied in der Kette der Hilfsmittel und verdienen, daß ihnen alle Sorgfalt geschenkt werde, wenn dem Ueberwuchern des Industrialismus mit seinen zahlreichen übeln Folgen entgegengewirkt werden soll, die er auf sozialen Gebieten erzeugt hat.

Eidgenossenschaft.

— Reingefallen. Am 4. November vorigen Jahres hat das Justiz- und Polizeidepartement an die obersten Polzeibehörden der Kantone ein Kreisschreiben erlassen. In diesem war auf eine seit mehreren Jahren in Spanien bestehende Schwindlerbande aufmerksam gemacht worden, welche die Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit der Bevölkerung in gewinnsüchtiger Weise ausbeutete. Das Departement sieht sich veranlaßt, jenes Kreisschreiben zu erneuern. Es erwähnt dabei folgenden neuen Fall:

Nach einer Mittheilung des schweizerischen Generalkonsulates in Madrid hat ein Schweizer in Canada kürzlich alle seine Ersparnisse im Betrage von 15,500 Fr. verloren. Ein in einer Zeitung erscheinender Artikel über das Vorgehen dieser Schwindler gegenüber ihren Opfern öffnete ihm die Augen in dem Augenblicke, als er eine gleich hohe Summe, die er als Darlehen erhalten, nach Spanien absenden wollte. Auf Wiedereinbringung des erschwindelten Betrages darf man leider nicht hoffen, auch wenn die Betrüger entdeckt und verhaftet würden.

— Die Initiative gegen das Schächten ist mit 71,200 Unterschriften versehen; die letztern werden dem Bundesrathe überbracht werden. Da die Sammlung in mehreren Kantonen noch im Gang ist, dürfte die Unterschriftenzahl auf 80,000 anwachsen.

— Der interparlamentarische Friedenskongreß in Bern wurde von Herrn Bundesrath Droz durch eine sehr beachtenswerthe Rede verösfentlicht. Er betonte zunächst, daß der Krieg nicht durch bloße Resolutionen und Beschlüsse beseitigt werden könne. Sodann feierte er den schiedsgerichtlichen Grundsatz, bemerkte aber auch, daß nicht alle Fragen sich für ihn eignen. „Wenn beispielsweise — sagte Herr Droz — eine oder mehrere Mächte die schweizerische Neutralität glaubten in Frage stellen zu sollen, so meine ich, daß wir nicht zustimmen würden, diese Frage einem Schiedsgerichte zu unterbreiten; denn unsere Neutralität beruht nicht nur auf der Anerkennung seitens Europa, sondern auf unserm freien Willen. Es käme da in Frage ein Ausfluß unserer Souveränität, ein Theil unserer Existenzberechtigung, und eher als diese Güter antasten zu lassen, würde unser Volk wie ein Mann sich erheben, um seine Souveränität, die Waffen in der Hand, zu vertheidigen." — Sodann machte der Redner auf weitere Schwierigkeiten im Grundsatze schiedsgerichtlicher Austragung aufmerksam und zwar beständen dieselben in der Wahl der Richter und in der Garantie für korrekte Durchführung des gefällten Urtheils. Herr Droz mahnt dann die Versammlung, sich nicht an so allgemeine Fragen heranzuwagen, wie der allgemeine Friedenskongreß, es würde das nicht ohne Gefahren sein. „Ohne offiziell hier zu sein — fuhr der Redner fort — haben Sie doch Ihre Eigenschaft als Parlamentarier nicht abgelegt; im Gegentheil, Sie kehren dieselbe hervor: sie ist es, welche Sie zusammenführt und unter Berufung, auf welche Sie versammelt sind. Ihre Verantwortlichkeit als Parlamentsmitglieder besteht daher ungeschwächt fort: sie vermehrt sich sogar in Anbetracht der Rücksichten, welche Sie sich gegenseitig als Vertreter verschiedener Nationen schulden."

Und weiter heißt es dann in der Rede: „Sie müssen ausschließlich auf praktischem Boden bleiben, sich mit wenigen, leicht faßlichen Fragen beschäftigen, dieselben aber gründlich erörtern, so daß die verschiedenen parlamentarischen Gruppen das Endresultat Ihrer Berathungen sich aneignen und als fertigen Antrag Ihren Parlamenten vorlegen können. Dabei werden Sie möglicherweise auf mehr als eine Schwierigkeit stoßen; aber Sie müssen sich sagen, daß die Diplomatie diesen gleichen Hindernissen begegnen würde, wenn es sich darum handelte, Uebereinkommen betreffend Sicherung des Friedens abzuschließen. Was mich betrifft, bin ich überzeugt, daß an jenem Tage, an welchem Sie über einen sorgfältig ausgearbeiteten internationalen Vertragsentwurf ein Einverständniß erzielt haben werden, und an welchem dieser Entwurf fünfzehn oder zwanzig Parlamenten zugleich vorgelegt und von den Mitgliedern Ihrer Konferenz warm empfohlen würde: ich bin überzeugt, sage ich, daß Sie an jenem Tage, von der in unwiderstehlicher Weise sich äußernden öffentlichen Meinung gestützt, der Erreichung Ihres hochherzigen Zieles sehr nahe wären."

— Käsehandel. Wie dem „Entleb. Anz." aus Schüpfheim berichtet wird, ist dort der Käsehandel in vollem Gange. Ein Händler habe in Flühli und Sörenberg mehrere Molken Alpkäse gekauft. Die Preise sollen für Alpkäse 60 bis 65 Fr. per Zentner betragen haben. Um Sennereikäse wurden innert 8 Tagen ebenfalls sehr viele Käufe abgeschlossen. Die Preise gehen von 68 bis 72 Fr. per Zentner.

Kantonales.

Aargau.

— Der Große Rath versammelt sich Montag den 26. September nächsthin, Vormittags halb 9 Uhr, zur Behandlung folgender Geschäfte:

1) Gesetzesvorschlag betreffend die Abänderung der Kreiseintheilung. (Erste Berathung (Hr. Steiner).

2) Gesetzesvorschlag betreffend die Viehhauptmängel. Dritte Berathung (Hr. Dr. Brentano).

3) Suhr, Wasserversorgung, Expropriation. (Herr Bez.-Amtmann Frey, Zurzach).

4) Baldingen, Bauplatz für Kirche und Pfarrhaus. (Herr Lehner.)

5) Neubewaffnung des Polizeikorps. (Bei der Staatsrechnungskommission).

6) Anschluß an die Versuchsanstalt und Schule in Wädensweil. (Bei der Staatsrechnungskommission).

7) Straferziehungsanstalt Aarburg, Bauausführung und Finanzirung.

8) Hebammenanstalt, Frage des Fortbestandes.

9) Bericht über die Frage, von wem die Liegenschaftszeugnisse nachzutragen sind.

10) Polizeivorschriften betr. die Radfahrer.

11) Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt. Eingabe der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen.

12) Petitionen, Naturalisationsgesuche ꝛc.

— Eidgen. Schulaufsicht und Schulsubvention. (Mitgetheilt.) Am 20. August l. J. übermittelte die Schulpflege Lenzburg dem aarg. Erziehungsrathe folgende Zuschrift:

In Erwägung,

1) daß Art. 27, II der Bundesverfassung den Kantonen die Fürsorge für genügenden Primarunterricht auferlegt,

2) daß Art. 27, III vorschreibt, die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können,

3) daß in Folge dieser zwei Vorschriften dem Bunde offenbar auch das Recht zusteht, sich davon zu überzeugen, ob die Kantone denselben nachkommen,

4) daß sich die Nothwendigkeit einer solchen Kontrole bei verschiedenen Anlässen kund gegeben hat,

5) daß eine gute Schulführung wesentlich mit ihrer finanziellen Unterstützung zusammenhängt, daß aber viele Gemeinden nicht in der Lage sind, für die Bedürfnisse der Schule und für Ausrichtung hinreichender Lehrerbesoldungen aufzukommen,

richtet die Schulpflege von Lenzburg an den titl. aarg. Erziehungsrath

das Gesuch:

derselbe wolle durch das Organ des hohen Regierungsrathes mit dem Begehren an den hohen Bundesrath gelangen, sie möge dafür die nöthigen Einleitungen treffen,

1) daß neben den eidgenössischen Rekrutenprüfungen noch eine direkte schweizerische Schulaufsicht zu dem Zwecke organisirt werde, um zu untersuchen, ob die Kantone den Postulaten § 27, II u. III der Bundesverfassung nachkommen;

2) daß der Bund auch an die Gemeinde- resp. Primarschulen Subventionen ausrichte, wie er solche gegenwärtig schon den Handwerkerschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen gewährt.

☛ Es wäre offenbar der Sache förderlich, wenn noch andere Schulpflegen des Kantons in gleicher Weise vorgehen und sich der Schulpflege von Lenzburg anschließen würden. Wird das bezügliche Gesuch der Lehrerversammlung in Olten auch von den Schulbehörden unterstützt werden, so wird es in den maßgebenden Kreisen nur um so mehr Anklang finden.

— Aarau. (Eingesandt.) Das Eidgenössische Ober-Kriegskommissariat hat dem Kantons-Kriegskommissariat in Aarau den Verkauf von Ordonnanzschuhen und wollenen Socken übertragen und es können von allen Dienst- sowie Landsturmpflichtigen Schuhe zu 10 Franken und Socken zu 1 Fr. per Paar im Montirungsmagazin in Aarau bezogen werden.

(Die aarg. Blätter werden um gefl. Aufnahme dieser Einsendung ersucht.)

— Der Badarmenanstalt Baden ist seitens der Frau Wittwe Stocker-Escher in Zürich eine Schenkung gemacht worden im Betrage von 500 Fr.

— Villmergen. Die Gemeindeversammlung vom 21. ds. verhandelte über ein Stück Wasserversorgung. Hr. Baumeister Leuppi hatte schon lange verlangt, die im südlichen Theile des Gemeindewaldes befindlichen Quellen zu fassen und das Wasser zur Belebung von Holzbearbeitungs-Maschinen zu seiner Werkhütte zu leiten. Nach langen Verhandlungen wurde nach Antrag des Gemeinderathes das Gesuch bewilligt unter der Bedingung, daß er jährlich der Gemeinde für jede Pferdekraft Fr. 20 Konzessionsgebühr zu bezahlen habe. Ebenso wurde dem Hrn. Beat Stäger bewilligt, im Gemeindewald von seinem Brunnen ein Wasserreservior zu erstellen mit der Berechtigung für die Gemeinde aus dieser Wasserleitung im Hinterdorf drei Hydranten zu speisen.

— Althäusern. Letzten Montag Nachts um halb 9 Uhr brannte hier das mit Stroh gedeckte, dem Jos. Lz. Stierli und Jos. Strebel gehörende Doppelhaus sammt Scheune gänzlich nieder. Die Gebäude und Fahrhabe waren versichert, die ersteren zu 3500 Fr. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Brandursache unbekannt.

— Aarekorrektion. Durch mächtige Steindämme, die durch Vordämme gesichert werden, weist man der durch Reuß und Limmat verstärkten und dadurch schon gewaltigen Strome der Aare mitten durch das Gewirre von Inseln, Tümpeln, Haupt- und Nebenläufen ein neues sicheres Bett, in welchem er nun stolz daherfluthet. Ganze Inseln in der Mitte werden, nachdem man der Strömung die Bahn geöffnet, weggeschwemmt. Dafür werden laut „Olt. Tagbl." gewaltige Wasserbecken und ehemalige und bisherige Stromläufe abgeschnitten und durch besondere Vorrichtungen der Einwirkung des Wassers nur noch insoweit geöffnet, um sie rascher verschlammern und zunächst wohl in Waldgründe, nach und nach aber in kulturfähigen Boden sich umgestalten zu lassen. Der Kultur werden über 100 Jucharten Land gewonnen, deren Ertrag dazu dienen wird, einen Fond zu bilden zum Schutze und zur Erhaltung des großartigen Werkes.

— Schloß Böttstein. Wie der „Botschaft" mitgetheilt wird, hat Hr. Fürsprech v. Schmid das Schloß Böttstein mit allen dazu gehörenden Liegenschaften an die HH. Artilleriehauptmann und Bezirksrichter Schwarz in Billigen veräußert. Der Kauf soll um die Summe von 200,000 Fr. ergangen sei.

— Im Fahrhaus bei Waldshut ereignete sich ein schweres Unglück. Der dort stationirte ledige Grenzaufseher Mackart, welcher seine alte Mutter bei sich wohnen hatte, badete im Rhein. Als er lange Zeit ausblieb, suchte man nach ihm und fand dessen Kleider am Ufer liegen. Der Verunglückte war ein sehr braver und pflichttreuer Beamter und herrscht deßhalb um ihn und die Mutter große Trauer. Der Leichnam wurde noch nicht aufgefunden.

Solothurn.

— Die Gemeinden Hägendorf, Wangen, Kienberg und Mühledorf haben auf den 1. Mai 1893 je eine fernere Primarschule zu eröffnen.

— Der Regierungsrath wählte als Chefarzt des Kantonsspitals in Olten Herrn Dr. Eugen Munzinger, Arzt in Olten; als Sekundararzt Herrn Dr. Max von Arx, Arzt in Olten.

— Der Vorsteher des Polizeidepartements, Herr Regierungsrath Dr. Max Studer, erläßt an sämmtliche Primar- und Bezirkslehrer des Kantons ein Zirkular, in welchem auf die Thatsache hingewiesen wird, daß die auf öffentlichen Straßen angebrachten Telegraphen- und Telephonleitungen gar häufig durch Zerschlagen der Isolatoren beschädigt werden. Dieser Unfug werde namentlich von schulpflichtigen Buben betrieben und es sei daher Pflicht der Lehrer, durch Ermahnungen und Aufklärungen demselben zu steuern.

Zürich.

— Das „Zürcher Tagbl." meldet aus kompetenter Quelle, der Zustand Ferdinand Meyers sei nicht hoffnungslos.

Basel.

— Die Schlußkonferenz der Ausstellung gewerblicher Fachschulen in Basel findet nicht am 24. Dezember, sondern am 24. September statt.

Thurgau.

— Der Großrathsbeschluß betr. die Errichtung eines neuen Pockenhauses in Münsterlingen wurde mit 9433 gegen 3439 Stimmen angenommen.

---

kehrt, der zarte Lebensfaden war zu schwach, um es zu tragen. Halva's Herz war zu durchlitten, es vermochte die Wonne, die so plötzlich es überströmte, nicht zu fassen und fand die Kraft nicht mehr zum Weiterschlagen. Nur ihre liebliche Hülle war es, die Erik noch in seinen Armen hielt, — ihre Augen hatten sich geschlossen, um nimmer wieder auf dieser Erde ihm zu leuchten.

Zwei Gräber hat man gegraben um diese Zeit. Das eine im Klostergarten zu Sankt Andreas, in welchem Claudinus, der bleiche Klosterbruder, die lang ersehnte Ruhe gefunden.

Das andere Grab, das war im grünen, tiefgrünen Wald, unter dessen Schutz die zarte Blume emporgewachsen, die man nun unter das Moos hinabsenkte. Das Lächeln des Glückes schwebte noch auf Halva's Antlitz, das einer welken Lilie gleich auf dem Kissen ruhte. Ihre Geige aber, ihr liebes Instrument, dem ihre Hand so manchen süßen Ton zu entlocken verstanden, die haben sie ihr mitgegeben in die letzte Ruhestatt. So ist sie, mit Waldblumen zugedeckt, in das stille Grab gebettet.

Was aber ist aus dem Herzen geworden, das hier sein Theuerstes, — seine Liebe — zur letzten Ruhe gelegt, das gebrochen von diesem Grabe zurückkehrte. Ob er in die weite Welt hinausgezogen, oder ob der Schmerz auch ihm ein frühes Grab bereitet, — unsere Erzählung sagt uns weiter nichts mehr davon.

Nur zuweilen, da ist es Januscha gewesen, als trage der Wind die deutlich vernehmbaren Töne einer Geige zu ihr her, ja als erkenne sie sogar die Melodie jenes Ave Maria. — Aber ängstlich hatte sie stets sich bedeckt, so oft sie diese Klänge zu hören geglaubt, denn sie meinte nichts anderes, als daß dieselben von jener Geige herrühren müßten, welche unter dem Waldboden in den zarten Händen des todten Mädchens ruhte.

An den Tagen aber, an welchen sie das zu hören gemeint, da war meist nachher der kleine Grashügel mit Rosen od. auch mit frischen Myrthenzweigen geschmückt. Und in dem Rasen, welcher ihn deckte, war dann oft eine Stelle sichtbar wo das Gras niedergedrückt war, als habe dort ein müdes Haupt geruht und ein todestrauriges Herz seinen Schmerz in heißen Thränen ausgeweint.

Nun ist gar manches Jahr schon hingegangen seitdem. Waldblumen duften auf dem stillen Grabe, die Zweige der Bäume rauschen darüber, und über ihnen wölbt sich der Himmel so hoch, so unergründlich, so blau. —

Ende.

— In Romanshorn brannte die neu erbaute große Bobinenfärberei der Herren Remiger Schoch u. Cie. bis auf den Grund nieder. Als Brandursache wird Selbstentzündung bezeichnet.

— In Mühlheim sind letzter Tage aus einem Uhrenladen 21 Uhren und etwa 50 Fr. Baarschaft entwendet worden; der Gesammtwerth wird auf 460 Fr. angegeben.

— In der neu erbauten, seit Anfang d. J. im Betrieb stehenden Bobinenfärberei Remiger u. Cie. in Romanshorn ist am Sonntag Morgen aus noch unermittelter Ursache Feuer ausgebrochen, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung. Holzverkleidungen und Dachstuhl wurden ziemlich stark beschädigt, Maschinenhaus und Bureau blieben verschont. Die Nähe des Sees erleichterte das Löschwerk.

— In Mühlheim sind letzter Tage aus einem Uhrenladen 21 Uhren und etwa 50 Fr. Baarschaft entwendet worden; der Gesammtwerth wird auf 460 Fr. angegeben.

Waadt.

— Die schöne gothische Kathedrale von Lausanne ist gegenwärtig in Restauration begriffen, und zwar dauert die Restaurationsperiode bereits 15 Jahre. Der Staat hat alljährlich für die Zwecke des Kirchenbaues die Summe von 40,000 Fr. auf sein Budget genommen. Daneben besteht ein besonderes Komite, welches die künstlerische Ausstattung des Domes zum Gegenstand seiner finanziellen Sorge gemacht hat. Die „Revue" berechnet, daß die bis jetzt verausgabten Summen nicht viel weniger als eine halbe Million betragen dürften. Dennoch schreitet das Werk sehr langsam vorwärts. Um dasselbe zu beschleunigen, ist der Vorschlag gemacht worden, in ähnlicher Weise, wie dies beim Ausbau des Münsters in Bern der Fall war, eine Lotterie zu veranstalten. Das genannte Blatt dagegen möchte lieber der Aufnahme eines Anleihens das Wort reden, welches ermöglichte, die Arbeiten zu beschleunigen und bei denselben doch mit größerer Oekonomie zu Werke zu gehen. — Heute findet in Yverdon ein von der Gesellschaft für Verbesserung der Pferdezucht veranstaltetes großes Pferderennen statt. —

— Bei Yverdon, wo Hopfenpflanzungen angelegt worden, hat, 14 Tage früher als letztes Jahr, das Pflücken dieser geschätzten Pflanze bereits begonnen. Die Qualität sei ausgezeichnet.

Wallis.

— Ein von starken Regengüssen begleiteter Sturm hat bei Gletsch eine Brücke weggerissen. Die Reisenden der Furkapost sind gezwungen, umzusteigen. Die Rhone hat verschiedene Verheerungen angerichtet.

Ausland.

Deutschland.

— Trotz des kühlen Wetters läßt die Cholera in Hamburg noch nicht nach, im Gegentheil sie verbreitet sich zusehens landeinwärts. Alle Versammlungen und Belustigungsanlässe sind dort untersagt. Die Städte Kiel, Bremen, Berlin sind ebenfalls angesteckt. Von Hamburg abgehende Züge sind überfüllt mit Wegreisenden.

— In Hamburg sind zu der Cholera nun noch die Blattern ausgebrochen. In einem von der „Post" veröffentlichten Privatbriefe aus Hamburg liest man folgende Schilderung: „Hamburg macht zur Zeit einen recht unheimlichen Eindruck. Ueberall sieht man in Trauer gekleidete Personen, Leichenwagen und zweispännige große schwarze Kutschen, in denen die Opfer der Seuche aus den Häusern und von den Quais am Abend abgeholt werden. Die zahlreichen Kutschen fahren in scharfem Trabe und gewähren mit ihren sich in ihren Schmerzen windenden, in rothe Tücher gehüllten Insassen ein trostloses Bild. Dabei nimmt die Epidemie trotz der eingetretenen kühleren Witterung stetsfort zu. Man verlasse sich nur nicht auf die Angaben der Hamburger Zeitungen und die Bekanntmachungen der Behörden. Sollte man es für möglich halten, daß ein erkrankter Schiffer von 8 Uhr 10 Minuten bis nach 10 Uhr Abends auf dem Ponton am Baumwall liegen mußte, bevor man ihn fortschaffte? Und doch ist dies eine Thatsache, wie die, daß die Entleerungen der erkrankten Matrosen, die nacheinander in Jollen, Schuten und Dampfer übergehoben werden müssen, nicht desinfizirt werden. Wir setzen unsere ganze Hoffnung auf den Winter, der dann das Geschäft der Desinfektion übernehmen muß. Die Zahl der Opfer ist sicher viel größer, als die Berichte angeben. Leider ist Hamburg von einer entsetzlich gesundheitswidrigen Bauart. Höfe haben die Häuser nicht, dagegen ist alles, was hinter den Fronten liegt, mit alten winkligen, finsteren, luftlosen Häusern, den Wohnungen der Armen, vollgepropft, die mit Schmutz und Miasmen erfüllt sind. Dazu die bei der Ebbe halb trocken liegenden Fleete, Ablagerungsstätten alles möglichen Unraths."

Oesterreich-Ungarn.

— In diesem Staate sind nur alle erdenklichen Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera getroffen worden.

England.

— Die Cholera beginnt auch in den meisten Hafenorten.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 30. Aug. Interparlamentarische Friedenskonferenz. Die erste Präsenzliste weist 105 Theilnehmer auf, wovon 12 Deutsche, 4 Oesterreicher, 2 Dänen, 1 Spanier, 26 Franzosen, 9 Engländer, 3 Italiener, 3 Norweger, 5 Niederländer, 1 Portugiese, 7 Rumänen, 1 Vertreter aus Honduras und 31 Schweizer, darunter die Bundesräthe Schenk, Droz und Ruchonnet und die Aargauer Baldinger und Zschokke.

In der heutigen Sitzung stellt der Vizepräsident des deutschen Reichstages, Dr. Baumbach, folgenden Antrag: „Die Konferenz ersucht ihre Mitglieder, den Paclamenten, denen sie angehören, zu beantragen, es seien ihre Regierungen einzuladen, durch eine internationale Konferenz das völkerrechtliche Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigenthums auf dem Meer in Kriegszeiten anzuerkennen." Nach langer Diskussion wurde der Antrag angenommen.

— Cholera-Erkrankungen. Vom 30. August werden gemeldet aus:

Paris. Hier kamen gestern 56 Erkrankungen an der Cholera vor; die Gesammtzahl der Hospitalkranken beziffert sich auf 164. 18 Todesfälle, 13 Heilungen.

Havre. Hier ereigneten sich 60 Erkrankungen an der Cholera, wovon 24 Todesfälle.

Berlin. Hier kamen mehrere Erkrankungen an der Cholera vor, jedoch keine Todesfälle.

Hamburg. Nach amtlichen Mittheilungen sind bis jetzt 2832 Personen an der Cholera erkrankt, 1068 gestorben.

Kiel. Hier sind 9 Personen an der Cholera erkrankt, 3 gestorben.

Mons. 3 Fälle von Cholera sind in Wasmes vorgekommen.

Petersburg. In den westlichen Gouvernements nimmt die Cholera zu. In Jekaterino kommen täglich 1000 Erkrankungen und 700 Todesfälle vor.

Berlin, 30. August. Die „Nationalztg." schreibt: Im Krankenhause von Moabit sind bis jetzt drei ausgesprochene Fälle asiatischer Cholera behandelt worden; bei zweien handelt es sich nur um von Hamburg Zugereiste, der dritte ist ein in Berlin selbst heute Vormittag bei einem Arbeiter am Humboldthafen entstandener Fall. Von gestern früh bis heute früh wurden 17 neue Choleraverdächtige in's Krankenhaus aufgenommen; die Gesammtzahl der dort untergebrachten Verdächtigen beträgt etwa 50.

Berlin, 29. Aug. Amtliche Mittheilungen des Reichsgesundheitsamtes über die Cholera: Hamburg, 27. August: 128 Erkrankungen, 55 Todesfälle; 28. August: 445 Erkrankungen, 162 Todesfälle. Altona, 27. Aug.: 22 und 11; 28. Aug. von Mittag bis Mitternacht 17 und 9. Kiel: 27. August: 1 und 1. Elsdorf: 1 und 1. Elmshorn: 1 und 1. Blankenese: 1 Erkrankung. Hemme, 28. August: 1 Erkrankung. Harburg, 27. Aug.: 2 und 1. Altenwerder: Mehrere Erkrankungen mit 3 Todesfällen. Ehetorf: 1 Erkrankung. Uelzen: 1 Erkrankung. Lauenburg, 28. August: 4 und 1. Schwarzendeck: 1 und 1. In Perver (Rgbez. Magdeburg) erkrankte am 28. August eine Person. In Berlin starb am 28. August eine Frau. In Delmenhorst starben am 28. August 2. In Strieqert (Mecklenburg-Strelitz) starb am 28. August eine Person. In allen Fällen scheint es sich um Einschleppung aus Hamburg zu handeln.

Berlin, 29. August. Das Polizeipräsidium macht an den Anschlagsäulen bekannt, daß an einer aus Hamburg zugereisten Frau die asiatische Cholera wissenschaftlich festgestellt ist und fügt eine Belehrung über die Cholera bei.

Dresden, 29. August. Hier sind drei Fälle von Cholera nostras vorgekommen. Die Sanitätsbehörde traf Maßregeln gegen die aus Hamburg Zureisenden.

München, 29. August. Die österreichische Regierung inhibirte den direkten Wagenverkehr Berlin-Meran, Berlin-Rom und Dresden-Ala. Die Wagen gehen vorläufig nur nach und von Kufstein.

Halle, 29. Aug. Die Erkrankung des in der Isolirbaracke eingelieferten Mannes erwies sich als Wurstvergiftung. Der zweite Kranke ist ein aus Hamburg zugereister Handwerker, seine Krankheit ist noch nicht festgestellt.

Darmstadt, 29. Aug. Der Sohn des Bäckermeisters Bopp in der Mühlstraße ist an der asiatischen Cholera erkrankt. Er kommt von Hamburg. Die Behörden trafen die entschiedensten Maßregeln.

Bremen, 30. August. Wie das Bureau Boesmann erfährt, wird der Nordeutsche Lloyd sämmtlichen Passagierdampfern bis auf Weiteres zwei Aerzte mitgeben. Die Desinfektion des Dampfers wird mit größter Sorgfalt täglich ausgeführt und von den Aerzten persönlich überwacht. Das sämmtliche Gepäck der Reisenden wird in einer für diesen Zweck erbauten Baracke desinfizirt. An die Mannschaft und die Passagiere wird während der Fahrt nur mit einigen Tropfen Salzsäure vermischtes oder abgekochtes Wasser verabreicht.

Bremen, 29. August. 13 Choleraverdächtige wurden eingeliefert; bei Fünfen wurde die asiatische Cholera festgestellt. Einer ist gestorben; in den übrigen Fällen ist die Untersuchung noch nicht beendet.

— Die aus Hamburg vor der Cholera flüchtendn Personen überschwemmen fortgesetzt den Harz. Sie werden jetzt an einigen Orten ganz zurückgewiesen, an andern Orten unter strenge sanitäre Kontrole gestellt. Von einzelnen flüchtenden Hamburgern werden allerhand Kniffe versucht, um ihre Herkunft zu verleugnen.

Havre, 30. August. Gestern kamen 71 choleraartige Erkrankungen und 17 Todesfälle vor.

Brüssel, 29. d. Beim Nordbahnhof ereignete sich ein Zusammenstoß von zwei Zügen; es gab 5 Todte, 10 Schwerverwundete und gegen 30 Leichtverwundete.

Bridgend, 29. d. Bis jetzt wurden 41 Bergarbeiter lebend ans Licht befördert und 105 Leichen geborgen.

Dundee, 29. Aug. Ein von Hamburg kommender Maschinist ist an der Cholera gestorben. Es herrscht daher hier große Aufregung.

Parma, 30. Aug. Bei einem Waffenhändler fand eine Pulverexplosion statt. Das Haus stürzte ein. 3 Personen sind verwundet worden.

London, 30. Aug. Der von Hamburg kommende und in Gravesend eingetroffene Schooner „Helene" hatte zwei Cholerakranke an Bord.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Zur Notiz.

Die Kunstausstellung im Saalbau kann wegen späten Eintreffens der Gemälde erst **Freitags den 2. September** eröffnet werden, statt wie angekündigt am 1. September.

Es werden auch dieses Jahr Abonnemente zum Preis von **Fr. 2** ausgegeben.

Täglich frische

Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens

Zäcker-Haller, Comestibles.

MAGGI's Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Sie ist zu haben bei

E. Waßmer, z. Adler.

Original-Fläschchen von 90 Rp. werden für 60 Rp. und solche von Fr. 1. 50 für 90 Rp. nachgefüllt.

Achtung!

Die **Finderin**, der in den letzten Blättern als verloren publizirten **goldenen Damenuhr** wird hiemit ersucht, dieselbe gegen **hohen Finderlohn** bei Unterzeichnetem abzugeben. 5762

Amthaus Aarau, 30. Aug. 1892.

Leutwyler, Polizeiwachtmeister.

Ausschreibung.

Die Reinigung des Stadtbaches im Stadtgebiet beim künftigen Bachabschlag wird hiemit zur Mitbewerbung ausgeschrieben.

Die Vertragsvorschrift kann bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die bezüglichen **Angebote bis zum 1. Sept.** Mittags 12 Uhr entgegennimmt.

Aarau, den 29. August 1892. 3750

Die Bauverwaltung.

Zu verkaufen.

Wegen demnächstiger Verlegung des Geschäftes in andere Lokalitäten wird das dem Herrn **Gustav Hoch**, Samenhandlung in Aarau gehörende, gut eingerichtete und erhaltene

Wohnhaus Nr. 61



an der Metzgergasse zum Verkauf ausgeboten.

Die günstig lautenden Kaufs- und Zahlungsbedingungen können sowohl beim Eigenthümer wie beim unterzeichneten Beauftragten, welche zur weitern Auskunft gerne bereit sind, vernommen werden.

Aarau, den 31. August 1892. 3765

(A. 1006 N.) **H. Heller**, Rechtsagent.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450

Das erfüllt



Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

M. Theodor-Hagnauer.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegaenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Gefunden.

Im Gemeindsgebiet Aarau eine lange **Spannkette.** Ansprüche darauf sind bis 15. September 1892 beim **Bezirksamt Aarau** geltend zu machen. 3755

Zu verkaufen:

1 Pyrirlettes,

noch in bestem Zustand. **1 Kugellager**, zu annehmbarem Preis.

Auskunft bei 3738

Schäfer, Diensimann.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kachelträgsfelchen.** Von wem sagt die Expedition. 3740

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör, sofort beziehbar, in Nr. 88 am Zollrain. 3736

Leichen-Anzeige.

Nro. 67.

Dienstag den 30. August starb:
Johann Landolt, Schuhmacher, von Aarau. Alter 75 Jahr, 3 Mon.
Beerdigung: Donnerstag den 1. Sept. Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 233.

Vereinschronik.

Altersgenossen v. Aarau.

Begleitet am Donnerstag unser verstorbenes Mitglied

Hrn. Joh. Landolt,
Schuster,

zu seiner letzten Ruhestätte.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr für das projektirte Wohlthätigkeits-Conzert Möglichst Alle.
Allfällig zurückgebliebener Gesangstoff ist mitzubringen.

Wasserfahrverein Aarau.
Sitzung

Mittwoch Abends 8¼ Uhr im Lokal. Mitglieder, welche sich an der Reise nach Bern betheiligen wollen und die Liste noch nicht unterzeichnet haben, sind ersucht, sich bis Freitag Abend beim Präsidenten anzumelden.

Der Vorstand.

Aktien-Steigerung.

Dienstag den 6. September nächsthin Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) eine Obligation von rest. **Fr. 350.** — versteigert.

Aarau, 30. August 1892.

3759 Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch

empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Von Heute an täglich **frische**

Aepfelwehen & Aepfelweggen

empfiehlt **J. Wehrli**, Bäcker.

Frische Kuttlen,
junges fettes
Bergschaffleisch

à 85, für Ragout 70 Rp. per Pfd. empfiehlt

Siegrist-Ryniker, Rathhausg.

In der ganzen Schweiz, Staatlich genehmigte Anlehenslose.

Verschwindend klein

im Verhältniss zu den grossen Gewinnchancen ist der Betrag, mit dem man sich vollgültig an den in kürzester Zeit stattfindenden grossen Ziehungen der Freiburg, Holland, Mailänder Kreuz und Serbische Tabak La Masa Loose betheiligen kann.

Haupttreffer

von Fr. 75000, 50000, 30000, 20000 und

22,356 Nebentreffer

von Fr. 1000, 500, 100, 50, 30, 14, 10 werden in diesen Ziehungen unbedingt gezogen.

Nächste Ziehungen am 13. u. 16. September d. J.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von

Fr. 4.

versendet unterzeichnete Bank ein ordnungsgemäss ausgefertigtes Original-Nummern-Verzeichniss nebst erläuterndem Kaufscontract für alle 5 Loose, welches schon zur Theilnahme an der Ziehung am 13. und 16. Sept. berechtigt.

Es empfiehlt sich, die Bestellung baldigst aufzugeben, damit noch rechtzeitig vor der Ziehung bedient werden kann.

Ziehungslisten versenden nach jeder Ziehung gratis und franko

RECK & Co. Zürich.

Jedes Loos ein sicherer Treffer im Laufe der Ziehungen.

Publikation.

Die im Osten und Norden von Europa immer mehr sich ausbreitende Cholera macht es der Behörde zur Pflicht, alle Verfügungen zu treffen, welche zur Abwehr dieser Krankheit erfahrungsgemäß geeignet sind. Wir erwarten denn auch von der Einwohnerschaft Unterstützung bei Erfüllung unserer Aufgabe und bringen nachstehend die gefaßten

Beschlüsse

zur allgemeinen Kenntniß:

1. Es wird eine Untersuchung sämmtlicher Aborte, Abortgruben, Jauchebehälter, Schüttsteine und Schüttsteingruben, Senkaruben und Mistwürfen etc. angeordnet, welche durch Mitglieder der Sanitätskommission unter Leitung der Herren Dr. Paul Liechti, Professor und Dr. A. Stähelin vorgenommen wird.
2. Ueber die Art und Weise der Desinfektion wird der Bevölkerung durch das Inspektionspersonal Anleitung gegeben.
3. Desinfektionsmittel können bei der Stadtpolizei bezogen werden.
4. Die Abfuhr von Jauche aus Abtrittgruben oder andern Behältern, welche menschliche Abfallstoffe enthalten, darf nur mit dem geruchlosen Jauchewagen stattfinden. Jeder Transport anderer Art ist bei Buße untersagt.
5. Das Düngen der Gärten und sonstigen Anlagen im Stadtrayon mit Jauche aus Aborten, Schüttsteinbehältern und derartigen Gruben ist bei Strafe verboten.
6. Der Kehricht wird von nun an wöchentlich dreimal abgeführt und zwar Montag, Mittwoch und Samstag. Zu Verhütung der Staubbildung ist der Abraum, bevor er an die Straße gestellt wird, mit Wasser zu begießen.
7. Sämmtliche Coulissen sind wöchentlich ein oder zwei Mal vollständig auszuschwemmen. Wo solches durch den Stadtbach nicht möglich ist, werden die Straßeneinläufe gut gereinigt, mit Wasser gespült und desinficirt.
8. Die Stadtpolizei wird angewiesen auf dem Obstmarkt scharfe Controle zu üben und alles unreife Obst wegzunehmen.
9. Herr Dr. Liechti wird beauftragt, unter Mitwirkung des Polizeiwachtmeisters in den Metzgereien, Fleischverkaufsladen und Wirthschaften eine genaue Lebensmittelcontrole vorzunehmen

Aarau, 29. August 1892. 3743

Im Namen des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Für den Gemeindeschreiber:
J. Frey, Stellvertreter.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die städtische Polizei-Verwaltung zur Entleerung von Dünger- und Abtrittgruben mit Ueberläufen, einen gedeckten Abfuhrkarren besitzt, durch welchen die consistenteren Auswurfs-Stoffe entfernt werden können, da die Jauchepumpen nur den flüssigen Grubeninhalt zu beseitigen im Stande sind.

Die Polizeibehörde wird sich angelegen sein lassen, durch Zuwendung von Personal dem Publikum an die Hand zu gehen und ist zu weitern Aufschlüssen gerne bereit.

Betreffend der zu bezahlenden Taxe wird ein Regulativ das Nähere bestimmen.

Eine gehörige Desinfektion kann selbstverständlich erst nach Reinigung und Entleerung der angeführten Behälter stattfinden.

Aarau, 29. August 1892. 3744

Der Gemeinderath.

Aarganische Gartenbauausstellung.

10.—19. September 1892

in Baden.

Anmeldungen können nur noch bis zum **1. September** berücksichtigt werden und sind unter Angabe des gewünschten Raumes zu richten an den Aktuar des Ausstellungscomite

3735 **Kugler.** Dr. phil., **Baden.**

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.
Koch- und Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 14. Kurses am 4. Oktober nächsthin.

Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Anstalt, Frl. **E. Moser**, in Buchs, welche auch nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet. 3706

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale	Aarau.	Filiale
BIEL.	**Rathhausgasse Nr. 4.**	**Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surrogot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 19.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Commoden " " 50.—
Secretaires " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " " Fr. 4, 50, 5, 50, 6, 50
Kinderbettstatten " Fr. 15.—

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Brauerei Ryniker.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr

Concert

der Sängergesellschaft „Josephy"

2 Damen. 2 Herren.

Bad in Gränichen.

Täglich frische **Forellen**; fortwährend **Kaffee mit Strübli**; **Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Familie Stirnemann.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt. **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.

Achtungsvollst zeichnet
J. Boßhardt, Korbmacher.

Bei Inventaraufnahme

habe einige Posten Waaren im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe ich so lange Vorrath:

Circa 200 Stück
einzelne Hosen, Hosen & Gilet, einzelne Röcke, kompl. Anzüge
bedeutend unter dem Ankaufspreis.

Ca. 300 Paar **Mannsstiefel** (Zungenstiefel) à Fr. 13. 95 per Paar.
Ca. 400 Paar **Kinder- & Töchterschuhe** von Fr. 1. 2. 50, 3. 50, 4. 50 und 5 per Paar.
Ca. 50 Paar **Frauenbottinnen & Schnürschuhe** à Fr. 6. 50 und 7. 50 per Paar.
Ca. 250 Paar **Herren- & Damen Stramin-Pantoffeln** von Fr. 2, 2. 50, 3. 50 und 4. 50 per Paar.
Ca. 600 Paar **Mannsbottinnen & Schnürschuhe** von Fr. 7. 50, 8, und 9 per Paar.
Ein größerer Posten **Damenkleiderstoffe, Baumwolltücher, Indienne, Crettone & Vorhangstoffe** 2c. billigst.
Ca. 50 Dtzd. **weiße & farbige Strümpfe** per Paar à 25 Cts.
Ca. 100 **Socken** gestrickt à 40 und 50 Cts.
Ca. 1500 Stück **Macco- & Reform-Unterleibchen** à 60 Cts.
Eine Partie **Damenschürzen** diverse Muster à 80 Cts.
Ca. 500 Stück **Corsetten** in prima Qual. à Fr. 2. 95 Cts., in Fischbein à Fr. 3. 50 und 4. 50.
Ca. 800 Stück **Tricottaillen** in farbig und schwarz von Fr. 1. 95, bis zum Feinsten à Fr. 7. 50.
Regen- & Sonnenschirme von Fr. 1. 80, 2. 50 bis 6.
Wachstücher auf Tische und Kommoden von 65 Cts. an.

Sämmtliches in nur prima Qualitäten und fehlerfreier Waare.

J. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

NB. Ferner sind einige ältere **Nähmaschinen** billigst zu verkaufen. 3732

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Bordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Erismann & Flattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Jahrmarkt Waldshut.

Dienstag den 13. September 1892.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 1. September 1892. № 206. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gegen die Cholera.

Dr. V. Gerlach, Vorsteher der hygienischen Abtheilung am Dr. Schmitt'schen Laboratorium in Wiesbaden, veröffentlicht folgende praktische Winke über die zur Vorbeugung gegen die Choleragefahr gerathenen Maßregeln:

Seit in Hamburg die asiatische Cholera in Form einer ausgedehnten, sehr progressiven Epidemie konstatirt wurde, sind nicht allein alle Menschen sammt Gepäckstücken, soweit sie von dort kommen, als „choleraverdächtig" zu betrachten, sondern dies gilt auch von Postsendungen, Packeten, Briefen u. s. w., wie sie alltäglich in kolossaler Anzahl von dort nach allen Weltgegenden versandt werden. Nicht ein Tag dürfte vergehen, an welchem nicht in jedem größeren Ort des Reiches ein Brief oder dergl. von Hamburg kommt und jeder derselben birgt eine gewisse Gefahr in sich für die Verschleppung der Seuche.

Als Desinfektionsmittel werden empfohlen: Kalkmilch, Chlorkalk, Kalieseife und rohe Karbolsäure. So große Vorzüge die beiden erstgenannten Mittel auch unzweifelhaft haben, so kann doch ihre Anwendung nur eine beschränkte sein und nur statthaben zur Desinfektion des Stuhlganges und vielleicht noch des Erbrochenen. Die Kalieseife (Schmierseife) ist wesentlich ein Reinigungsmittel und vermag bei entsprechendem Gebrauch der Desinfektion die Bahn zu ebnen. Zur wirklichen Unschädlichmachung der Abgänge ꝛc. kann dieselbe nicht dienen. Es bliebe somit noch die rohe Karbolsäure, die sogen. 100 % Karbolsäure des Handels — ein Präparat, das übrigens im höchsten Grade unzuverlässig ist in Bezug auf seinen Gehalt an wirksamen Bestandtheilen. Vor einigen Jahren durchgeführte Untersuchungen solcher Präparate, welche aus Droguengeschäften und Apotheken bezogen waren, haben bewiesen, daß die sogen. 100 pCt. Karbolsäure des Handels sehr häufig nur 20 pCt., ja selbst nur 9 pCt. wirksamer Bestandtheile enthält.

Alle Einwände und Unsicherheiten werden aber dadurch hinfällig und zerstreut, daß wir ein fertiges Mittel besitzen, welches den Angaben jener Bekanntmachung entsprechend hergestellt ist, nur noch mit dem großen Vorzuge, daß es die wirksamen Bestandtheile der rohen Karbolsäure in mehr als doppelt so großer Menge enthält. Dieses Mittel ist das Lysol.

Das Lysol besitzt vor allen anderen antiseptischen Mitteln den Vorzug, daß es zu sämmtlichen Vornahmen Anwendung finden kann, welche bei der Bekämpfung der Cholera in desinfektorischer Hinsicht in Frage kommen. Zunächst ist das Mittel relativ wenig giftig, kann also Laien ohne Besorgniß in die Hand gegeben werden. Die Anfertigung der Mischungen von bestimmtem Gehalt mit Wasser werden dem Publikum dadurch erleichtert, daß jeder Originalflasche mit Lysol ein Maßgefäß aus Staniol beigepackt ist. Eine 1- bis 2proc. Lösung von Lysol in Wasser schäumt wie Seifenbrühe und dient zur gleichzeitigen Reinigung und Desinfektion der Hände. Eine etwa eben solche Lösung kann zum Aufwaschen der Stubenböden, Abortsitze, zum Abwaschen der Möbel u. s. w. Verwendung finden. Zum Abtödten der Cholerakeime im Stuhlgang oder in Erbrochenem genügen, wie experimentell einwandsfrei und unwidersprochen festgestellt ist, schon etwa 1/25 bis 1/20 proc. Lösungen von Lysol in Wasser; man wird aber, um mit großer Ueber-Sicherheit vorzugehen und der Einfachheit halber, auch zu diesem Behufe 1- bis 2proc. Lösungen nehmen. Die in Gefäße mit Lysollösung aufgefangenen Ausleerungen lasse man vor dem Weggießen etwa 1/2 bis 1 Stunde lang stehen. Von höchster Wichtigkeit ist die Thatsache, daß ein besonderes Mischen, Umrühren, der flüssigen Abgänge mit der Lysollösung nicht nothwendig ist. In jede Abortöffnung soll täglich ein Liter 2proc. Lysollösung gegossen werden. — Die Beseitigung der Cholerakeime, welche sich in der beschmutzten Bett- oder Krankenwäsche befinden, erfordert mit Rücksicht auf die gerade in der Hinsicht große Gefahr die höchste Aufmerksamkeit. Auch in dieser Beziehung erfüllt das Lysol jede Anforderung, wenn die beschmutzte Wäsche vor dem Kochen etwa 24 Stunden lang in eine 5procent. Lysollösung gelegt wird. Alsdann kann die Behandlung der Wäsche in der üblichen Weise geschehen, ohne daß man eine Verschleppung der Krankheit durch die Wäsche zu befürchten braucht.

So sehr wirksam also auch die übrigen seitens des preußischen Ministeriums empfohlenen Mittel sein mögen, so steht doch fest, daß keines derselben eine so vielseitige Anwendung finden kann, als das Lysol. Je einfacher aber die Vorschriften, um so sicherer der beabsichtigte Erfolg. Dabei muß noch hervorragend wichtig der niedere Preis des Lysols erwähnt werden.

Im Vorstehenden sind die Maßnahmen bezeichnet, welche alle einzutreten haben, wenn eine Cholera-Epidemie bereits Platz gegriffen hat. Da aber in der modernen Medezin der Grundsatz gilt, daß es leichter ist, einer Krankheit vorzubeugen, als sie zu heilen, müssen wir uns auch fragen, welche von unseren Vorschriften bereits jetzt zur Ausführung gelangen sollen. Wir besprechen hier nur die Desinfektionsmaßregeln.

Zunächst ist täglich, wie schon erwähnt, in jedem Abort 1 Liter 2 proz. Lysollösung zu gießen. Dies gilt für alle Aborte, welche mit Wasserspülung versehen sind. Wo eine solche noch fehlt, empfiehlt es sich viel öfters, etwa 6 bis 8 Mal täglich, diese Prozedur vorzunehmen. Nicht zu versäumen ist auch das tägliche Abwaschen und Abspülen des Wassersteines in der Küche mit einer entsprechenden Lysollösung.

Besonders zu fürchten hat man sich vor dem Staub, der ja bei der Verbreitung vielleicht aller Infektionskrankheiten eine so große Rolle spielt. Derselbe ist sowohl vom Fußboden, als auch von den Möbeln mittelst eines Tuches aufzunehmen, das durch die desinfizirende Flüssigkeit befeuchtet ist. Das Kehren der Fußböden ist vollständig zu unterlassen; an seine Stelle tritt das Aufwaschen derselben mit einer Lysollösung.

Daß man in peinlichster Weise auf körperliche Reinlichkeit zu halten hat, ist selbstverständlich. Aber trotzdem sei daran erinnert, daß man insbesondere vor jeder Mahlzeit die Hände sorgfältig waschen und desinfiziren sollte.

Wie schon erwähnt, birgt jede Postsendung, aus Hamburg kommend, eine gewisse Gefahr in sich. Man sollte deshalb alle daher stammenden Briefe womöglich sogleich nach dem Lesen verbrennen. Dasselbe gilt für die Umhüllung von Gepäckstücken. Die Kisten und Kasten sind aber, bevor sie zerkleinert und dem Feuer überliefert werden, in gründlichster Weise mit einer Lysollösung zu benetzen, ebenso auch das Packmaterial. Man darf nicht vergessen, daß bei dem Transporte dieser Gegenstände nach dem Verbrennungsorte in trockenem Zustande Cholerabazillen an die Kleider, auf den Fußboden u. s. w. gelangen und von da den Weg in den menschlichen Körper nehmen können.

Vielleicht kann uns der Vorwurf gemacht werden, daß die vorstehenden Anweisungen pedantisch seien. Dagegen vertheidigen wir uns mit dem Satz, daß ohne eine gewisse Pedanterie nichts erreicht werden kann durch prophylaktische Maßnahmen. Der einzige Schutz gegen die eintretende Cholera, der uns zur Verfügung steht, liegt ja in jenen Maßregeln und es ist besser, hier zu viel, als nur das geringste zu wenig zu thun.

Nur daran sei noch erinnert, daß in Zeiten drohender Choleragefahr ein sonst unbedeutendes Unwohlsein höchste Bedeutung erlangen kann. Man beachte insbe-

---

1

Feuilleton.

Wanderbilder.

I.

Auf der Bahn.

Glühend heiß brütet die Augustsonne auf den Schweizerlandschaften, durch welche rastlos die Eisenbahnzüge rollen. In den Polstern der „höhern Klassen" schwitzen die Glücklichen, denen der Besitz einer ansehnlichen Sammlung englischer Pfunde, französischer Napoleons oder deutscher Markscheine gestattet, sich einen Kreditbrief auf irgend eine Bank im Berneroberlande ausstellen zu lassen. Die Menschheit mit schmalerem Portemonnaie und geringeren Ansprüchen sitzt und schwitzt als dritter Stand, vielleicht freier als jene, jedenfalls minder nach Art des Frachtgutes behandelt. Denn genau besehen, ist auch der heutige Durchschnittstourist nichts anders, als ein Frachtstück. Wie der aus überseeischen Ländern einlaufende Waarenballen vom Camioneur des Geschäfts in Empfang genommen und magazinirt, sodann ausgepackt, verarbeitet, gebucht, etiquettirt, taxirt und als fertige Fabrikwaare wieder in alle Welt spedirt wird, so der Reisende. Die Bahn speit ihn aus und gierig bemächtigen sich seiner die Portiers und Kutscher der Hotels, welche die Fütterung und Lagerung der menschlichen Fracht fabrikmäßig betreiben. Kaum hat der Tourist das Hotel betreten und den Bückling des würdevollen Oberkellners entgegengenommen, wird er zur Nummer, Taxirt ist er auf den ersten Blick. Sein Hoteldasein beginnt mit der Eintragung in's Tagebuch des Bureau, es endet mit dem Weg durch dasselbe. Nur wird dem Touristen nicht wie der fertigen Fabrikwaare die Etiquette auf den Rücken geklebt, sondern auf den Koffer, und die Lagergebühr hat er selbst zu begleichen.

Der Gepäckwagen des Zuges ist vollgestopft mit Koffern und Reisekörben, Behälter, in denen ganze Aussteuern verschwinden könnten. Was diese messingbeschlagenen, in Leder gehüllten, mit Affichen der ersten Hotels des Kontinents bekleideten Ungethüme zu erzählen wüßten, von Reichthum und Genuß, von Schwindel vielleicht und Rücksichtslosigkeit! Und ohne Rücksicht werden sie aufeinander gethürmt und das reisende Hochzeitspärchen des dritten Standes steht mit Schrecken, wie sein neues Handköfferchen unter der Wucht einer riesigen Lederkiste seufzt. Doch was ist heute der Reisende selbst? Er glaubt zu reisen und wird gereist; er ist Gepäck, wie sein Gepäck, gebunden an das Cookbillet des Engländers, das ihm das Hotel vorschreibt, in dem er verpflegt werden soll, gebunden an das Rundfahrbillet oder das combinirte Büchlein der Schweizerbahnen. Da sitzen würdige Ehepaare, die sich nach jahrelanger Arbeit eine „Erholung" auf einer Tour gönnen. Wie die Armen schwitzen! Dort lehnen still Reisegefährten, welche sehnsüchtig nach den Bergen ausschauen, in denen sie Auffrischung verbrauchter Kraft und neue Schaffenslust zu finden hoffen.

Hier steigt ein Trupp junger Männer ein, ausgerüstet mit Tornister und Bergstock, als gelte es, den Chimborasso zu bezwingen. Ihr Diskurs belebt den Wagen, auf dessen Decke erbarmungslos die Sonne brennt. Sie sind erfüllt von ihrer hohen Aufgabe und glücklich, dem Bureau oder der Werkbank entronnen zu sein. Der Zug collt weiter, die Sonne heizt weiter, das Hochzeitspärchen saugt abwechselnd am Syrupsfläschchen, das würdige ältere Ehepaar dort entkorkt eine Flasche aus seinem heimischen Lager, die Bergsteiger mustern ihre Tornister und brechen den Trank an, der für die Schultern der Jungfrau oder des Mönch als Weiherunk reservirt war. Durch die Schwüle der fahrenden Bänke zittert das Glucksen der Flaschenhälse und von undankbarer Hand fliegt das entleerte Gefäß über den Bahndamm. Draußen aber, in der sonnigen Landschaft des Berner Mittellandes herrscht reges Leben. Auf den gewaltigen Ackerfluren zittert das Sonnenlicht, auf den breiten Wiesengründen schreiten in staffelförmigen langen Reihen die Heuer, die Gabeln fliegen und wenden das dörrende Gras. Im Schatten des gewaltigen Nußbaumes breitet die Hausfrau die Schätze des Tragkorbes zum Imbis aus, und es winkt den durstigen Kehlen die weithauchige Korbflasche und die altertümliche Holzlegel. Behaglich haben sich da und dort die Gruppen der Landleute im Schatten gelagert, sprechen dem Mahle zu und schauen dem eilenden Bahnzuge nach, in welchem so mancher sucht, was ihnen unverdrossene Arbeit in Luft und Sonnenbrand gewährt, Gesundheit und frische Kraft.

Ob der Bursch da, der mit schweißtriefender Brust noch die Sense am Wiesenrand schwingt und die letzte Made schlägt, nicht diejenigen glücklich preist, die an ihm vorbeirollen? Ob der Städter, dessen Leben sich im Bureau abspinnt, nicht jenen für den Glücklicheren hält? Ob die fleißigen Landleute und die Spinner in der Fabrik, an denen der Zug vordeisaust, nicht über sozialpolitischen Problemen brüten, über Freiland und Kollektivarbeit? Wer weiß es.

Mir gegenüber sitzt eine Bauersfrau und hält einen Nelkenstock auf dem Schooß. Er ist mit einem Druckbogen eingehüllt, alte Makulatur, auf der ich lese: „Wenn die Völker den politischen Pr. jektmachern stille gestanden hätten, wie den Barbieren beim Rasieren, hätten sie längst keine Nasen und Ohren mehr." Die freundliche Frau trug kein Pfund Silber an ihren Göllerketten; sie zeigte mir von der Station aus ihr Heim. Es war keiner der bekannten Bauernpaläste des Berner Mittellandes. Sie hätte gewiß Nützlicheres kaufen können, als einen Nelkenstock. Vor dem kleinen Fenster prangte bereits ein Flor feuriger Geranien, im Gärtchen Sonnenblumen und Stockrosen. Aber es fehlte ihr die duftende Nelke, die vom Fenster-

sondere auch den gelindesten Anfall eines Magen-Darmkatarrhs und befrage bei der geringsten Verstimmung der Verdauungsorgane den Arzt.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat beschlossen: 1) Die Ein- und Durchfuhr von Fischen, Schaltieren, Austern Seekrebsen 2c., Kaviar aus Rußland, Deutschland, Belgien, Frankreich mit Ausnahme der in direkter Sendung von einer Mittelmeerstation kommenden, ist bis auf Weiteres untersagt. Vom Verbot ausgenommen sind die in verschlossenen Büchsen oder Gläsern eingemachten Fische oder Schaltiere. Dieser Beschluß tritt mit 2. September in Kraft.

— Aus dem Bundesrath. Am 15. Juni 1892 sind in Madrid gemäß den von den betheiligten Regierungen gemeinsam getroffenen Bestimmungen die Ratifikationsurkunden der Madrider Protokolle vom 14. und 15. April 1891 betreffend den Schutz des gewerblichen Eigenthums niedergelegt worden. — Das Protokoll Nr. 1, „Uebereinkunft betreffend Verbot falscher Herkunftsbezeichnungen", ist bis jetzt von der Schweiz, Frankreich, Großbritannien, Spanien und Tunis ratifizirt worden. — Das Protokoll Nr. 2, „Uebereinkunft betreffend internationale Eintragung der Fabrik- oder Handelsmarken" ist bis jetzt ratifizirt worden von der Schweiz, von Belgien, Frankreich, Spanien und Tunis. — Die beiden Uebereinkünfte haben also gegenwärtig nur zwischen denjenigen Staaten Geltung, von denen sie ratifizirt worden sind. Sie sind mit dem 15. Juli 1892 in Kraft getreten. Der in der zweiten Uebereinkunft festgestellte internationale Einregistrirungsdienst wird zu einem andern, später bekannt zu machenden Zeitpunkte beginnen.

— Bern. Die interparlamentarische Friedenskonferenz beschloß die Errichtung eines permanenten Centralbureau mit Sitz in Bern, bestehend aus 5—10 an jeder Konferenz zu wählenden Mitgliedern aus den verschiedenen Staaten. Das schweizerische Mitglied ist Präsident und besorgt die Geschäfte.

Nach Schluß der Diskussion hatte der Franzose Gaillard den Antrag einbringen wollen, das Centralbureau solle beim Entstehen von Streitigkeiten Schritte zur gütlichen Beilegung thun. Da über diesen Antrag hinweg zur Abstimmung geschritten wurde, demissionirte Gaillard als Mitglied der Konferenz und verließ den Saal, trotzdem er zu bleiben ersucht wurde, was einen sehr peinlichen Eindruck machte. Die heutige Sitzung war überhaupt sehr stürmisch.

— Die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte hielt in Frauenfeld Generalversammlung. Sie faßte bezüglich der Bekämpfung der Tuberkulose eine Resolution zu Handen des Bundesrathes, worin sie sich in Uebereinstimmung mit den landwirthschaftlichen Vereinen dahin ausspricht, es möchte von Bundeswegen die Bekämpfung der Tuberkulose angeordnet werden. Zum Zweck der Feststellung und Bekämpfung der Tuberkulose soll eine allgemeine Statistik bei Leb- und Todvieh aufgestellt werden. Die Gründung einer obligatorischen Viehversicherung auf Gegenseitigkeit wird verlangt, und es soll die Schadenvergütung mindestens 90% betragen. Der Bundesrath ist zu ersuchen, daß er die ständige ärztliche Seuchenkommission anhalte, ihre Thätigkeit auch auf den menschlichen Verkehr auszudehnen.

Bezüglich der gesetzlichen Regulirung des Hufbeschlages wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte gelangt mit dem Wunsche vor die Bundesversammlung, es möchte im Interesse der Landwirthschaft, der Armee und der Pferdehalter ein besonderes Gesetz geschaffen werden, durch welches das Beschlagen der Hufe an ein Patent geknüpft wird."

Der bisherige Vorstand (Professor Hirzel in Zürich, Nationalrath Suter in Liestal und Professor Noyer in Bern) wurde wiedergewählt.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 31. August 1892.

Der Regierungsrath hat auf Grund der Erlasse des Bundesrathes die zur Zeit erforderlichen Maßnahmen und Vorkehren zum Schutze gegen die Cholera berathen und festgestellt, mit Beginn der Wirksamkeit derselben auf 1. September l. J.

— Die aargauische Staatsrechnung schließt mit einem Rechnungsvorschlag von 4995 Fr. 52 ab. Es sind Fr. 49,775. 09 mehr eingegangen, als budgetirt waren.

Dagegen sind einige Einnahmenposten unter den Erwartungen geblieben, so der Ertrag der Bankaktien um 45,000 Fr. und die Einnahmen aus den Salinen um 15,000 Fr. Dem gegenüber haben sich andere Einnahmen gebessert, die Erbschafts- und Schenkungssteuer, Alkohol und auch die Staatssteuer hat 11,000 Fr. mehr abgeworfen, als projektirt war; (so eine kleine Drehung der Schraube quetscht stets einige tausend Franken mehr heraus).

Die großen Krankenanstalten in Aarau und Königsfelden belasten das Budget sehr.

Für die Krankenanstalt Aarau war ein Staatszuschuß von Fr. 74,795. — budgetirt. Im Wege des Nachtragskredites wurden weiter noch bewilligt Frkn. 16,465. —, total Fr. 91,260. —. Aber auch diese Summe hat nicht ausgereicht, denn es schließt die Anstaltsrechnung noch mit einem Passivsaldo von Fr. 5655. 82, der auf neue Rechnung vorgetragen werden mußte.

Viel schlimmer noch sieht es mit dem Rechnungsergebniß in Königsfelden aus. — Wie eingangs bereits erwähnt, sieht das Budget einen Rechnungsüberschuß von Fr. 16,000. — vor. Die 1890er Rechnung ergibt aber nicht nur keinen Ueberschuß, das würde man noch ertragen können, sondern sie weist ein Defizit von rund Fr. 40,000 auf. Das Gesammtergebniß stellt sich also in einem Jahr um Fr. 56,000 Fr. schlechter als das Budget. Die Direktion spricht in einer Zuschrift an die Finanzdirektion die Ansicht aus, daß dies auch in Zukunft so bleiben werde. Sie erklärt dieses Mehrausgeben mit der Ersetzung der fremden II. Klasse-Patienten durch Aargauer und mit gestiegenen Lebensmittel- und Kohlenpreisen. Eine solche jährlich wiederkehrende Ausgabe für eine und dieselbe Anstalt zu bewilligen, hat weder der Regierungsrath noch der Große Rath das Recht. Solche Summen müssen dem Volksentscheide unterstellt werden.

— Aarau. Schwurgerichtsverhandlungen vom 30. und 31. August. Zwei Tage nahmen die Verhandlungen über den Brandfall von Stetten (Bezirk Baden) vom 3./4. April ds. J. in Anspruch. Der Brandstiftung angeklagt waren drei Gebrüder Bock, die am betreffenden Tag in Stetten anwesend waren. Der eine von ihnen, Leonz Bock, bewohnte mit Frau und 5 Kindern einen Theil eines Doppelwohnhauses in Stetten und besaß überdies eine Scheuer mit Heu- und Strohvorräthen, und einiges Acker- und Rebland. Er, wie seine zwei Brüder Wilhelm und Kaspar sind Dachdecker. Wilhelm und Kaspar lebten in letzter Zeit von ihrer Frau und Kindern getrennt; ihre Kinder müssen die Gemeinden erhalten, da die beiden im Geldstag sind.

Es entrollt sich denn auch über diese drei Brüder bei den Zeugenaussagen ein ganz trauriges Bild. Ueber 20 Zeugen waren dieses Brandfalles wegen geladen, u. a. auch die Ehefrau des Leonz Bock. Dieselbe besitzt noch ziemliches eigenes Vermögen, und scheint von ihrem Mann und seinen zwei Brüdern als ernährende Amme betrachtet worden zu sein. Die ökonomisch-finanziellen Verhältnisse der Familie des Leonz Bock sind so verwickelt und ineinander verschachtelt, daß sich die gute Frau kaum zu wehren wußte. Bei dieser Lage der Dinge war es nun den drei arbeitsscheuen und überaus schlecht beleumdeten Brüdern möglich, längere Zeit beieinander im gleichen Hause zu wohnen. Von Anglikon her begleitete sie jener Leumund nach Stetten. Dort ist Leonz Bock bereits wegen Brandstiftung vor Gericht gewesen. Er kaufte sich dann den Hausantheil in Stetten. Bald jedoch äußerte er sich dahin, daß er des Hauses überdrüssig sei. Den Grund erfuhr man in den Verhandlungen: durch den Kauf, das arbeitsscheue Verhalten und das Wirthshausleben gerieth Leonz Bock in finanzielle Bedrängniß. Aus derselben glaubte er sich nur durch Brandlegung an sein Haus retten zu können, indem er auf die Assekuranzsumme rechnete. Vorher schon soll er seiner Frau, die ihn seines Verhaltens wegen ausschalt, gesagt haben: er bekomme ihre „Sache" wohl noch, er setze ihr ein „rothes Täublein auf's Dach." Dies nur, um den Charakter des Angeklagten zu kennzeichnen.

Einige Tage vor dem Brand verkaufte er Heu u. s. w. aus seiner Scheuer.

Am Sonntag den 3. April begaben sich nun die drei Brüder zu Trank und Spiel und kehrten 3/412 Uhr Abends nach Hause, als die letzten Gäste im Wirthshaus. Sie wollen sofort in die Stube gegangen und dort noch einige Minuten geredet und sich dann zu Bett begeben haben. Einzig Wilhelm ging noch einmal hinaus und als er sich dann auszuziehen wollte, habe er den Brand bemerkt.

Nach übereinstimmenden Zeugenaussagen aber muß dieser Wilhelm die Scheuer angezündet haben, auf vorherige Besprechung mit seinen Brüdern.

Ueber dieselben werden noch viele Einzelheiten ausgesagt, die meistens den schlechten Leumund und ihre Schuld bestätigen.

Die Geschwornen erklärten die 3 Brüder schuldig der Brandlegung, begangen im Complott, und der Kriminalgerichtshof verurtheilt sie: Leonz, als intellektuelles „Haupt" der ganzen Familie zu 6½, Wilhelm als faktischen Brandstifter zu 6, Kaspar als Anstifter resp. Urheber gemäß § 168 des aarg. Strafgesetzbuches zu 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus; alle zu 8 Jahren Ehrenverlust nach der Strafzeit, zur Tragung der Kosten und zum Ersatz an die aarg. Assekuranz- und Mobiliarkasse, die der Ehefrau des Leonz den Brandschaden vergüten muß.

— Schnapsiges. Der aargauische Regierungsrath hatte im Auftrage des Großen Rathes eine Untersuchung darüber zu veranstalten, wie den Klagen über die geringe Qualität des im Kanton verkauften Branntweins abzuhelfen sei. Es wurden unter der Hand in den 11 Bezirken 226 Muster von Schnäpsen aufgekauft und diese wurden Herrn Professor Dr. Liechti zur chemischen Untersuchung übergeben. Die schwächsten Schnäpse hat der Bezirk Zofingen, aus dem die Anregung zur Untersuchung durch Herrn Stadtammann Strähl kam. Sie haben 44 bis 58,3 % Alkohol. Die stärksten Schnäpse verwirthen Baden, bis 65,4 % und Lenzburg, bis 73,2 %. Als fuselig sind 41 Muster bezeichnet worden; die meisten dieser Muster waren ländliches Fabrikat. Nach dem Preise schwanken die Qualitäten ziemlich.

Im Bezirk Aarau schwankt der Preis von 2 Fr. 57 Cts. bis 5 Fr. 06 Cts., welch letzterer Preis für einen Kümmelbranntwein in Aarau selbst bezahlt werden muß. Ein anderer gewöhnlicher Branntwein der Stadt Aarau, der unter 40 % Alkohol hält, kommt auf 5 Fr. 01 Cts. zu stehen. Auch der Kornbranntwein eines Verkäufers von Aarau kommt noch auf 4 Fr. 30 Cts. per Liter absoluten Alkohol zu stehen.

Theure Schnäpse schenken noch je ein Wirth in Suhr, Buchs und Rohr aus. — Die Preise der übrigen Schnäpse des Bezirks Aarau bewegen sich in den bescheidenen Grenzen zwischen 2 Fr. 43 Cts. und 3 Fr. 75 Cts., wogegen man im Detailverkauf deziliterweise gewiß nicht viel einwenden kann.

Was die Preise im Bezirk Baden betrifft, so bewegen sie sich in ähnlichen bescheidenen Limiten, wenn man von einem 6 Fr. 74 Cts. kostenden feinen Kirsch und zweien über 4 Fr. stehenden recht gut riechenden Trusenbranntwein absieht.

Es ist ein einziger theurer und fuselig riechender Trusenbranntwein in einem Nebenort mit Steinbruchindustrie zu verzeichnen.

Im Bezirk Brugg weisen die höchsten Preise von 4 Fr. 58 Cts. zwei selbst gebrannte Hefen- und Zwetschgenbranntweine auf. Ein alter Hefenbranntwein wird sogar mit 5 Fr. 67 Cts. per Liter absoluten Alkohol berechnet, bezahlt.

Die übrigen Preise bewegen sich zwischen 2 Fr. 21 bis 4 Fr. 40 Cts. und halten sich in der Mehrzahl über 3 Fr.

Im Bezirk Kulm kommen die Kirschwasser auf 7 Fr. bis 7 Fr. 85 Cts., Trusen auf 4 F. 40 Cts. bis 5 Fr. 20 Cts.

Die andern Schnäpse stehen gleich, wie in den vorigen Bezirken auf 2 Fr. 60 Cts. bis 3 Fr. 30 Cts.

Im Bezirk Laufenburg stehen die Kirschen- und Zwetschgenwasser blos auf Fr. bis 4 Fr. 25 Cts. und halten sich die gewöhnlichen Schnäpse zwischen 4 Fr. 50 Cts. und 2 Fr. 50 Cts.

Im Bezirk Lenzburg kommt ein Trusenbranntwein auf 5 Fr. 77 Cts. und ein anderer auf 4 Fr. 82 Cts. Ein Kirschwasser auf 5 Fr. 98 Cts.

Die andern Schnäpse bewegen sich zwischen 2 Fr. 50 Cts. und 3 Fr. 86 Cts.

Die allerbilligsten Schnäpse werden im Bezirk Rheinfelden vertrieben. Sie kommen bloß auf 1 Fr. 83 Cts. bis 2 Fr. 88 Cts. per Liter absoluten Alkohol.

Ganz ähnliche Preise weist Zurzach auf.

Auch Zofingen hat, 2 Fälle von 4 Fr. 18 Cts. und 4 Fr. 12 Cts. abgerechnet, Preise, die sich zwischen 2 und 3 Fr. bewegen und nur in wenigen Fällen auf 3 Fr. 20 Cts. bis 3 Fr. 50 und 3 Fr. 75 steigen.

Die aargauischen Schnapspreise kommen im Mittel nicht über das Doppelte des Monopolpreises, und der Bericht der Finanzdirektion gibt daher den Verkäufern das Zeugniß, sie liefern die billigsten Schnäpse der Eidgenossenschaft. Dagegen wird der starke Fuselgehalt derjenigen Schnäpse beklagt, welche von den kleineren Brennereien aus Beeren, Früchten, Kartoffeln gebrannt werden. Hier wird aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten eine bessere Controle gewünscht, da neben dem Bundesspirit viel eigenes Fabrikat konsumirt wird. Die besten Kunden des Bundesspirit sind die Bezirke Zofingen mit 2,8 Kilo per Kopf der Bevölkerung, dann Aarau mit 1,4, Lenzburg mit 1. Alle übrigen Bezirke stehen diesen weit zurück.

— In Hinojo, Argentinien, starb am Schlagfluß Theophil Fischer von Meisterschwanden, 51 Jahre alt. Im Jahre 1877 eingewandert, hatte er sich als Kolonist und Gastwirth zu ziemlichem Wohlstand emporgeschwungen.

— In Zuzgen fingen einer ältern Frau beim Kochen die Kleider Feuer. Bevor Hilfe kam, war dieselbe verschieden.

— Rheinfelden. Der hiesige Frauenverein hat eine Frauenarbeitsausstellung angeordnet, und dieselbe mit einer hübschen Vorstellung in lebenden Bildern eröffnet, die Arbeit der Frauen in den verschiedenen Jahrhunderten darstellend.

Solothurn.

— Laut dem achten Berichte der Uhrenmacherschule Solothurn war dieselbe vom 1. Mai 1891 bis 30. April 1892 von 12 Schülern besucht. Im Ganzen haben bis jetzt 58 Schüler die Anstalt nach vollendeter Lehrzeit verlassen und sind zum größten Theile Fabrikanten oder Rhabilleure (selbstständige Uhrenmacher) geworden.

— Schönenwerd. (Eingef.) Die Bevölkerung unserer Gemeinde besteht zu zirka ⅓ aus Ortsbürgern und zu ⅔ aus Niedergelassenen und Aufenthaltern. Es wäre darum am Platze, wenn in den Behörden der Einwohnergemeinde die Ansaßen besser als

---

breit nicken und neben das Geranienblatt am Sonntag auf das Gesangbuch gelegt werden soll, wenn sie zur Kirche wallt.

Die Frau hat schwielige Hände; aber sie liebt ihr Heim und ist in demselben zufrieden, da es ihr Glück, ihre Kinder birgt, die ihr zur Station entgegenjubeln.

bisher berücksichtigt würden. An geeigneten Persönlichkeiten wird's nicht fehlen und hoffentlich auch nicht am nöthigen guten Willen.

Zürich.

— Die militärische Begräbnißfeier des Oberstlieutenant Conradin machte einen imposanten und ergreifenden Eindruck. In der Kirche sang der Männerchor Zürich zwei Lieder; dann sprachen Antistes Finsler und Oberstbrigadier Meister, jener die Tugenden des Mannes und Bürgers, dieser die Verdienste des Militärs schildernd. Nachdem der großartige Leichenzug auf der Rehalp angekommen, hielten Hauptmann Dr. Rohrer und Festungskommandant Segesser am offenen Grabe ergreifende Reden. Die sechs Soldaten der Festungsartillerie legten einen mächtigen Kranz vom Alpenblumen, am Gotthard gepflückt auf den Sarg. Die weithin schallenden Ehrensalven waren der Abschiedsgruß für den treuen, unvergeßlichen Kameraden.

— Die von 30 Delegirten aus 15 Kantonen besuchte Delegirtenversammlung des schweizerischen Wirthevereins beschloß, eine Eingabe an die Bundesbehörden betreffend Erlaß eines eidgenössischen Lebensmittelgesetzes zu richten; in dieser Eingabe soll eine scharfe Kontrole aller Lebensmittel verlangt werden. Die Wirthebank in Zürich soll am 1. Januar nächsthin eröffnet werden.

Bern.

— Herr Nationalrath Jolissaint hat, veranlaßt durch das neue Verwaltungsreglement der Jura-Simplon-Bahn, seine Demission als Mitglied des Großen Rathes eingereicht.

— Dem Hülfskomite ist fatalerweise von dem Amerikaner, der für Grindelwald sofort 500 Pfund (Fr. 12,500) angewiesen habe, bis zur Stunde nichts bekannt.

Luzern.

— Der Regierungsrath ordnete eine Kirchenkollekte auf den Bettag an für die bernischan Brandbeschädigten.

Schaffhausen.

— Die Stadt Schaffhausen baut gegenwärtig kostspielige Schulpaläste. Der neueste, der auf das Plateau des sogen Gelbhausgartens zu stehen kommt, soll nicht weniger als 375,000 Fr kosten, wozu die Kosten des Bauplatzes mit einem Aufwand von 150,000 Fr. und diejenigen für Einfriedigung und Umgebung mit 25—40,000 Franken kommen, so daß das Ganze über ½ Million Fr. erfordern soll. Das „Intelligenzblatt" will von einem solchen theuern Angebinde nichts wissen und einen Monumentalbau versparen, bis eine neue Kantonsschule und ein neues Gymnasium gebaut werden müssen.

Tessin.

— Der Regierungsrath von Tessin beschloß, das von italienischen Zeitungen böswillig verbreitete Gerücht vom Auftreten der Cholera im Kanton Tessin offiziell zu dementiren.

Waadt.

— Der Staatsrath hat im Großen Rath den Gesetzesentwurf eingereicht, der den Staatseinnehmern statt ihrer bisherigen Provisionen feste Gehälter aussetzt. Der Einnehmer von Lausanne bekäme 5000 Fr. Gehalt und 9000 Fr. Bureauentschädigung, der von Bivis 5000 Fr. und 5000 Fr., die von Aigle, Morges, Nyon, Yverdon 4000 und 3500 Fr., die von Cossonay, Grandson und Orbe 3500 plus 2500, die von Aubonne, Echallens, Lavaux, Moudon und Payerne 3000 plus 2000, die von Lavallée, Oron, Rolle 2500 plus 1500, di von Avenches und Pays d'Enhaut 2000 plus 1500 Fr.

Aus den Erhebungen des Staatsrathes geht hervor, daß Bessaz mehr als 30,000 Fr. im Jahr verdiente, nämlich 21,848 Franken vom Staat und über 10 000 Franken von den Gemeinden des Bezirkes Lausanne. —

Genf.

— Genf. Der Minister Giers, von Berlin kommend, machte auf dem Bahnhof einen kurzen Aufenthalt. Er reist in Begleitung seiner Frau, seiner Tochter, seines Sohnes Konstantin und des russischen Gesandten in Brasilien, Jonin. Minister Giers empfing in seinem Salonwagen den gegenwärtig hier weilenden Grafen Coumanine, Kammerherrn des Kaisers von Rußland, und den Popen Opotzky, Pfarrer der russischen Kirche in Genf. Giers beklagte sich sehr über Schmerzen und war leidend, er mußte getragen werden. Er reist nach Aix les Bains, wo er wahrscheinlich mit Carnot eine Unterredung haben wird. Die französische Regierung sandte einen Polizeikommissär bis nach Genf, um auf den französischen Stationen Kundgebungen zu verhüten.

Ausland.

Frankreich.

— Die volle Wahrheit über die Cholera in Paris zu geben, unternimmt der „Matin", eines der wenigen wirklich ernsten Blätter der französischen Hauptstadt. Derselbe schickte in alle verdächtigen Viertel von Paris seine Reporter, welche nicht nur die Spitäler besuchten und die Aerzte interviewten, sondern sich persönlich zu den von der Krankheit heimgesuchten Familien begaben, um auf diese Weise ein völlig genaues und vollständiges Bild über den thatsächlichen Sachverhalt zu erhalten, der besonders in den letzten Tagen theils übermäßig übertrieben, theils als ungefährlich dargestellt worden war. Das Resultat der Enquete des „Matin" ist folgendes: Im 13., 14. und 15. Departement, welche von zahlreichen Lumpensammlerfamilien bewohnt werden und die hinsichtlich der Sauberkeit der Epidemie am allerwenigsten Widerstand entgegensetzen können, ist nicht ein einziger Cholerafall konstatirt worden. Drei Fälle von choleraartiger Diarrhöe oder von sogen. Brechdurchfall bei Kindern wurden beobachtet, zeigten aber nicht das geringste Symptom von Cholera, weder von Cholera nostras, noch von deren gefährlicheren asiatischen Schwesterkrankheit. Keiner der in diesen Arrondissements fungirenden Aerzte ist bis jetzt zu einem Cholerakranken gerufen worden. Ein einziger verdächtiger Fall wurde in Belleville konstatirt; es ist jedoch schon mehr als acht Tage her und der betreffende Kranke heute vollständig wieder hergestellt. Leider kann vom Typhus nicht dasselbe gesagt werden. Das Typhusfieber hat in den letzten Tagen, besonders in den Vierteln, welche kein Quellwasser zu ihrer Verfügung haben und durch arme Familien bewohnt sind, stark an Ausdehnung zugenommen. Der schnelle und ziemlich bedeutende Temperaturwechsel der letzten Tage trug auch nicht wenig zur Vermehrung der Typhusfälle bei. Im 12. Arrondissement, wo gleichfalls eine große Anzahl von Cholerafällen signalisirt worden war, ist der Thatbestand auch stark übertrieben dargestellt worden. In allen Fällen handelte es sich nur um sogenannte Cholerine. Die Wahrheit ist allerdings, daß gerade diese Fälle von Cholerine während der großen Hitze sehr zahlreich waren. Die meisten waren nicht ohne Lebensgefahr, doch ist bis jetzt ein Todesfall infolge Cholerine nicht festgestellt worden. Die von der Krankheit betroffenen Individuen sind meistens entweder von Natur schwach oder schlecht ernährte Leute oder Alkoholiker. Im Spital St. Antoine sind mehrere Fälle von Cholera in Behandlung, ohne besonderen Grund zur Beunruhigung zu bieten. In allen übrigen Vierteln ist der Gesundheitszustand ein geradezu ausgezeichneter und da, wo die choleraartige Epidemie noch in vereinzelten Fällen auftrat, ist die allgemeine Situation durch das Sinken der Temperatur in den letzten zwei Tagen wesentlich gebessert worden. Der Bericht schließt mit den Worten: „Die Pariser haben also durchaus keinen Grund, sich zu beunruhigen. Wir übernehmen die volle Garantie für unsere Aussagen und wiederholen nochmals: in Paris herrscht die Cholera nicht."

Neueres und Telegramme.

Bern, 31. Aug. Die neukreirte Truppengattnng der Militär-Velozipedisten ist heute zu einem dreiwöchentlichen Instruktionskurs, ca. 240 Mann stark, eingerückt.

Oberst Greßly, Chef der technischen Abtheilung der eidg. Kriegsmaterial-Verwaltung, hat seine Demission eingereicht.

Sitten, 31. August. Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." ist ein Redaktor des „Graphic", der allein den Arollagletscher bestieg, gestern Morgen 8 Uhr von einem mit einem Gewehr bewaffneten Individuum seines Portefeuilles mit 2000 Franken Inhalt beraubt worden.

Wien, 31. August. In einem Hotel in der Grenzstadt Bodenbach ist gestern ein aus Hamburg zugereister Passagier unter verdächtigen Symptomen gestorben.

Hamburg, 31. August. Es ist festgestellt, daß am 30. August von Mitternacht bis Mitternacht 508 Kranke und 268 Todte, zusammen 776, transportirt wurden gegen 650 am 29. August. Die Standesämter sind bis Abends 10 Uhr, auch Sonntags, geöffnet. 400 Leichen liegen unbeerdigt im Exerzierschuppen. Das Herbeischaffen der Personalakten ist bisw ilen sehr schwierig, da ganze Familien ausgestorbeu sind. Viele Krämer-, Bäcker- und Schlächtergeschäfte wurden polizeilich geschlossen, weil unter den Angestellten Cholera-erkrankungen vorgekommen sind.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Juli 1892 Fr. 18,452,286. 65

Im Monat August sind erfolgt:

893 Einlagen mit	Fr.	159,779. 90
777 Rückzahlungen mit	„	173,037. 60
Verminderung	„	13,257. 70
Bestand auf 31. August 1892	„	18,439,028. 95

Einlegeranzahl 14,892 (Zuwachs 40).

Im Monat Aug. gemachte Darlehen 53 mit Fr. 78,584. 32

Sicherheitsfond	„	1,102,892. 76
Zinszuschlag pro 1891/1892	„	1,336,305. 15

Literarisches.

— Das soeben erschienene dritte Heft des bekannten illustrirten Familienjournals **„Illustrirte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) schließt sich ebenbürtig seinen Vorgängern an. Die Illustrirte Welt hat es sich von jeher zu ihrem Prinzipe gemacht, eine wahre Freundin der Familie zu sein, die nicht nur gut und interessant zu erzählen und zu unterhalten weiß, sondern die sich auch jederzeit als eine treffliche Rathgeberin in Haus und Hof bewährt und deren Erscheinen daher jedesmal ganz besonders warm von den vorsorglichen und fleißigen Hausfrauen begrüßt wird. In dem vorliegenden Hefte bieten die Fortsetzungen der beiden spannenden größeren Romane „Zwischen Lipp' und „Bechersrand" und „In der Schloßmühle" sowie einige hübsche kleinere Erzählungen prächtigen Unterhaltungsstoff, während eine reiche und treffliche Auswahl interessanter Artikel aus kundigen Federn viel des Wissenswerthen und Belehrenden bringt. Daß natürlich auch die Bilder wie immer, so auch diesem stattlichen Hefte wieder zum größten Schmucke gereichen, braucht wohl nicht noch besonders erwähnt zu werden. Zum Eintritt in's Abonnement (Preis des 24 Seiten starken Großfolio-Heftes nur 30 Pfg.) ist jetzt die beste Gelegenheit; jede Buchhandlung liefert das 1. Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. d. Periode	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+ 18,5	726,7	761,4	SW 1/2	84	bewölkt
31.	Abends 9 „	+ 15,6	728,5	763,2	SW 2	100	bedeckt
1.	Morg. 7 „	+ 14,9	730,9	765,9	S 0	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,7 °C. Maximum + 20,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 1. September. Veränderliche Bewölkung, strichweise Regen, kühler.

Aarwärme vom 31. August 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15 1/2	16	16

Unterzeichnete empfiehlt sich für weiß Wäsch und Glätterei, sowie für das chemisch Waschen und Ausrüsten der Herren- und Damenkleider, besonders auch der buntfarbigen Musselin Lain und Wolldecken. 3785
Jgfr. **E. Suter,**
Bahnhofstraße Nr 1025.

Zu vermiethen:
Ein Laden
mit Hinterzimmer nebst Werkstätte oder Magazin an ganabarer Lage, welche sich zur Ausübung jeden Berufes eignen. Näheres in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 3781

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen der Stadt und Umgebung als
Schneiderin
angelegentlichst, unter Zusicherung prompter Bedienung. 3779
Emma Schmid, Stadthof.

Gesucht für sofort
eine tüchtige
Restaurationsköchin.
Zu erfragen bei der Exped. 3788

Bad in Gränichen.
Täglich frische **Forellen;** fortwährend **Kaffee mit Strübli; Mittagessen** à Fr. 1. 20 Cts.; **Bäder** zu jeder Tageszeit. **Gesellschaften** werden besonders berücksichtigt. Prompte **Bedienung.** Vorzügliche **Heilquelle.** Billige **Pensionspreise.** 3372
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Familie Stirnemann.

Nähmaschinen
in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Gesucht.
Ein junger solider **Knecht,** der gut melken kann für sofort. Bei gut bezahlter Stelle. Zu vernehmen bei der Expedition. 3769

Gesucht:
Eine treue, zuverläßige **Magd,** welche Liebe zu Kindern hat, und die Hausgeschäfte kennt. Guter Lohn. Eintritt sofort. 3772

Zwei schöne 3776
Saugkälber
von großen Kühen sind zu verkaufen auf **Landenhof** b. U.-Entfelden.

Zu verkaufen:
Ein schon gebrauchtes, fast wie neues **Velociped,** Sicherheitsmaschine, zu sehr billigem Preise. Offerten unter Chiffre C. 111 H. an die Exped. des Blattes. 3777

Besonderer Umstände halber wird ein ganz neues
Velocipede
ganz billig verkauft. Wo sagt die Exped. des Blattes. 3780

Sofort zu vermiethen:
Ein heizbares, möblirtes, helles **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 3782

Zu vermiethen.
Die **Wohnung** im Hause Nr. 902, vordere Vorstadt, II. Stock auf 30. November. Anzumelden beim Eigenthümer. 3770

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehörde auf Mitte November. Rain 885. 3717

Zu vermiethen.
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 928 obere Vorstadt. 3654

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör, sofort beziehbar, in Nr. 88 am Zollrain. 3736

Gefunden.
Im Gemeindsgebiet Aarau eine lange **Spannkette.** Ansprüche darauf sind bis 15. September 1892 beim **Bezirksamt Aarau** geltend zu machen. 3754

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Alle Mitglieder erwartet
Der Vorstand

Pfand-Steigerung.

Freitag den 9. September 1892 werden versteigert:
a. Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 741 am Ziegelrain: Ungefähr 220 Roggen- und Waizengarben.
b. Vormittags 10½ Uhr im Zelgli: Ungefähr 2 Jucharten Hafer.

Aarau, den 1. September 1892.
3786 Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Aktien-Steigerung.

Dienstag den 6. September nächsthin Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) eine Obligation von rest. **Fr. 350.** — versteigert.

Aarau, 30. August 1892.
3756 Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Walliser Trauben.

Schönste Auswahl
versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto, für **Fr. 4. 40.** franko

David Hilty,
Weinbergbesitzer in
3771 **Siders** (Wallis).

Baumwoll-Garne

in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.

Vigogne, Peruviana, Estramadura und Häckelgarne

in weiß, crême und farbig.

Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734

Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Kleider zum Wenden, Reinigen und Repariren, sowie Anfertigung nach Maaß besorgt möglichst billig
3737 **G. Hunziker,** Schneider, Adelbändli 84.

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann
beim Schlachthaus
liefert **schöne, dürre**

Schwarten

à Fr. 8 per Ster. 3727

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.



Die weltberühmte
Affenseife
macht
Kupfer u. Messing
blank wie Gold,
Blechwaaren u. Nickel
(H 300 Q) wie Silber,
glänzende Pfannen und Kannen
Stubenböden wie neu.
Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".
Zu haben bei E. Waßmer z. Adler, Ed. Egger, Fricker-Wirz, Elise Indermann, R. Roth-Weber in Aarau.

Ein Familien-Vater
sucht Arbeit. Auskunft im Bureau des Blattes. 3773

Publikation.

Die im Osten und Norden von Europa immer mehr sich ausbreitende Cholera macht es der Behörde zur Pflicht, alle Verfügungen zu treffen, welche zur Abwehr dieser Krankheit erfahrungsgemäß geeignet sind. Wir erwarten denn auch von der Einwohnerschaft Unterstützung bei Erfüllung unserer Aufgabe und bringen nachstehend die gefaßten

Beschlüsse

zur allgemeinen Kenntniß:

1. Es wird eine Untersuchung sämmtlicher Aborte, Abortgruben, Jauchebehälter, Schüttsteine und Schüttsteingruben, Senkgruben und Mistwürfen etc. angeordnet, welche durch Mitglieder der Sanitätskommission unter Leitung der Herren Dr. Paul Liechti, Professor und Dr. A. Stähelin vorgenommen wird.
2. Ueber die Art und Weise der Desinfektion wird der Bevölkerung durch das Inspektionspersonal Anleitung gegeben.
3. Desinfektionsmittel können bei der Stadtpolizei bezogen werden.
4. Die Abfuhr von Jauche aus Abtrittgruben oder andern Behältern, welche menschliche Abfallstoffe enthalten, darf nur mit dem geruchlosen Jauchewagen stattfinden. Jeder Transport anderer Art ist bei Buße untersagt.
5. Das Düngen der Gärten und sonstigen Anlagen im Stadtrayon mit Jauche aus Aborten, Schüttsteinbehältern und derartigen Gruben ist bei Strafe verboten.
6. Der Kehricht wird von nun an wöchentlich dreimal abgeführt und zwar Montag, Mittwoch und Samstag. Zu Verhütung der Staubbildung ist der Abraum, bevor er an die Straße gestellt wird, mit Wasser zu begießen.
7. Sämmtliche Coulissen sind wöchentlich ein oder zwei Mal vollständig auszuschwemmen. Wo solches durch den Stadtbach nicht möglich ist, werden die Straßeneinläufe gut gereinigt, mit Wasser gespült und desinficirt.
8. Die Stadtpolizei wird angewiesen auf dem Obstmarkt scharfe Controle zu üben und alles unreife Obst wegzunehmen.
9. Herr Dr. Liechti wird beauftragt, unter Mitwirkung des Polizeiwachtmeisters in den Metzgereien, Fleischverkaufsladen und Wirthschaften eine genaue Lebensmittelcontrole vorzunehmen

Aarau, 29. August 1892. 3743

Im Namen des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Für den Gemeindeschreiber:
J. Frey, Stellvertreter.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die städtische Polizei-Verwaltung zur Entleerung von Dünger- und Abtrittgruben mit Ueberläufen, einen gedeckten Abfuhrkarren besitzt, durch welchen die consistenteren Auswurfs-Stoffe entfernt werden können, da die Jauchepumpen nur den flüssigen Grubeninhalt zu beseitigen im Stande sind.

Die Polizeibehörde wird sich angelegen sein lassen, durch Zuwendung von Personal dem Publikum an die Hand zu gehen und ist zu wei tern Aufschlüssen gerne bereit.

Betreffend der zu bezahlenden Taxe wird ein Regulativ das Nähere bestimmen.

Eine gehörige Desinfektion kann selbstverständlich erst nach Reinigung und Entleerung der angeführten Behälter stattfinden.

Aarau, 29. August 1892. 3744

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Die Schießübungen der Kadetten sind auf beiden Schießplätzen beendigt.

Die Instruktoren.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.

Achtungsvollst zeichnet
J. Boßhardt, Korbmacher.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)
Gebr. Hess.

Liberaler Verein Schönenwerd.

Versammlung
Donnerstag den 1. September, Abends 8 Uhr
im Storchensaal.
Traktanden:
1. Besprechung der Gemeinderaths-, Bürgerraths-, Commissions- und sonstigen Wahlen.
2. Wahl des Vorstandes.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Restauration Weber.

Heute Donnerstag den 1. September, Abends 8 Uhr.

CONCERT

der Sängergesellschaft **„Josephy."**

2 Damen. 2 Herren.

Dr. med. H. Bircher
ist bis 18. September abwesend.

Dr. M. Witzinger in Aarau
ist zurück. (H. R. S. 164)

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
Wwe. **Rüetschi-Wenger,**
Adelbändli Nr. 51.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,



H. Brupbacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %. Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Ausschreibung.

Die Reinigung des Stadtbaches im Stadtgebiet beim künftigen Bachabschlag wird hiemit zur Mitbewerbung ausgeschrieben.

Die Vertragsvorschrift kann bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die bezüglichen **Angebote bis zum 1. Sept.** Mittags 12 Uhr entgegennimmt.

Aarau, den 29. August 1892. 3750

Die Bauverwaltung.

Wein-Verkauf.

Rothwein-Barletta
Rothwein-Tessiner | prima Qualität.

Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Freitag 2. September 1892. № 207. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Sonderbare Widersprüche.

Unter diesem Titel macht die „Botschaft" seit einiger Zeit kantonal-politische Betrachtungen und berührt in denselben auch einen Artikel der „Aarg. Nachrichten", welcher sich über die bisherige Thätigkeit der radikal-demokratischen Partei ausgesprochen hatte. Das Blatt anerkennt, dieselbe habe etwas für die Regeneration der kantonalen Verfassungszustände geleistet; dabei aber unterläßt dasselbe nicht, zu betonen, die übrigen Parteien hätten auch am Verfassungswerke mitgearbeitet. Zugleich wird gesagt, das Revisionskomite hätte die Unterstützung der Ultramontanen nachgesucht und die Beseitigung des Kulturkampfes versprochen. Radikale hätten schließlich die Verfassung verworfen und diese bilden weder die Mehrheit im Kanton, noch in der Schweiz. Es wird da Vieles untereinander geworfen, was uns nicht Alles angeht. Diejenigen, welche die Revision anbahnten, stunden nicht in den vordersten Reihen irgend einer Partei; es waren neue Leute in der Politik, ohne Rang und Titel. Ihr Programm war nicht darauf zugeschnitten, irgend einer Partei im Kantou zur Alleinherrschaft zu helfen, auch nicht der Verbindung zweier Parteien. Die Revision wurde zur Regeneration der Verhältnisse des ganzen Kantons unternommen. Sie war keine Wahlagitation für irgend einen Parteimann und die Revisionisten durften sich daher mit Recht an das gesammte Volk ohne Unterschied der Parteien wenden, um so eher, da sie ja keine fertige Verfassung vorlegten, sondern nur die Anregung zu einer neuen machten, bei deren Ausarbeitung ja die Parteien mitreden konnten. Wie stellten sich nun diese zum Revisionsbegehren?

Die damaligen politischen Parteiverhältnisse waren noch nicht so scharf ausgeprägt, wie heute. Die hervorragendsten „Kulturkämpfer" stunden bei den Liberalen, deren Führer damals noch Protestanten waren. In diesen Reihen hatte auch der Altkatholizismus z. B. seine Hauptvertreter und das Hauptorgan der Liberalen war ein spezifisch altkatholisches Blatt.

Die damaligen Liberalen nun nahmen in der Presse sofort entschieden Stellung gegen die Revision. Man kann ja in ihren Blättern von dazumal nachlesen. Die Handvoll Revisionisten wurden dort als „Streber, als Volksbeglücker" taxirt; diese hatten also von den Liberalen keine Hülfe zu erwarten. Die damaligen radikalen Parteihäupter, die alle noch leben, wurden vom Revisionskomite förmlich eingeladen. Sie erklärten, erst im „zweiten Glied" mitmarschiren zu wollen. Dagegen hieß es, die damaligen maßgebenden Leute in der ultramontanen Partei, die größtentheils nicht die Persönlichkeiten von heute waren, wären bereit zu einer Abänderung der Verfassung.

Von dem einen, einem ehemaligen Lehrer, hätte man erwarten dürfen, er würde in der Revision auch der Schulfrage unbefangen sich annehmen, wie ja überhaupt Lehrer, sogar solche, die heute nicht zur radikalen Partei stehen, für die Revision eintraten. Nachdem aber die Initianten selbst von den herrvorragenden Radikalen auf's Erschießen angewiesen worden waren, so beschloß das Revisionskomite, auch nichts von der damaligen ultramontanen Parteileitung wissen zu wollen und lehnte einen Antrag, drei dieser Parteimänner in das Revisionskomite einzuziehen ab. Ein Anwesender erklärte sich als Ultramontaner und erklärte zugleich, er könne nach diesem Beschluß nicht mehr mitmachen. Man ließ ihn im Frieden ziehen. Das Revisionskomite ging nun ohne alle Hilfe durch die damaligen Parteiorganisationen auf eigene Faust und Rechnung (wörtlich zu nehmen) vor. Erst als die Unterschriften beisammen waren, trat auch das Gros der radikalen Partei auf den Plan und diesem ist die Annahme des Revisionsbegehrens zu danken, was aus den Abstimmungslisten ersichtlich ist. Daher darf man mit Recht von der Wirksamkeit der gesammten radikalen Partei im Gegensatze zu den übrigen Parteien sprechen.

Während der Revision nun änderten sich die Parteiverhältnisse insofern, als in der ultramontanen Partei augenscheinlich neue Leute an die Oeffentlichkeit traten und die Führung übernahmen. Ebenso ging in der liberalen Partei die Führung von den alten protestantischen Parteihäuptern auf neue sog. freisinnige Katholiken über, welche in der Folge in vielen Fragen, die hier nicht inventarisirt zu werden brauchen, den ultramontanen Neigungen Entgegenkommen zeigten.

Um diese Erscheinung dreht sich ja Alles, was über Kompromiß u. s. w. je gesagt, behauptet und bestritten wurde.

Wenn nun die „Botschaft" erinnert, die Revisionisten hätten den Kulturkampf verworfen, so hat sie hierin Recht, da das Revisionsprogramm die kirchlichen Angelegenheiten den kirchlichen Verbänden überweisen und das Hineinregieren der Staatsbehörden in dieselben, den Kulturkampf im Kabinet vermeiden wollte. Ob ihnen dies gelungen, darüber geben die Protokolle der staatlichen Behörden, die Verhandlungen des Großen Rathes und des Regierungsrathes Aufschluß. Die freisinnige Presse hat seit der Revision an der Hand der erstern öfters Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß der Kulturkampf im Kabinet nicht erloschen, jedoch nur in umgekehrter Weise geführt wird. Das freisinnige Prinzip ist nicht mehr im Angriff, sondern in der Vertheidigung. Eine vollständige Publikation mancher im Regierungsrathe geführten Verhandlung würde dies bestätigen.

Die „Botschaft" findet, an der Regeneration der staatlichen Verhältnisse hätten nicht nur die Radikalen, sondern alle Parteien mitgearbeitet. Wenn wir auf die Initiative der radikalen Partei in volkswirthschaftlichen Fragen, im Schulwesen, im Finanzwesen hindeuteten, wird dies noch gestattet sein. Wir berauben Niemand seiner Verdienste, steht es ja jeder Partei frei, aus dem Verfassungswerk dasjenige herauszuheben, was speziell und allein ihr Verdienst ist. Es ist nichts leichter als das, leichter als das Erlesen einer Schüssel Bohnen, da alles genau protokollirt ist.

Bei Behauptungen über die Stärke der Parteien hat man Stein gegen Stein zu setzen. Einen Maßstab hiefür liefern meist nur diejenigen Volkswahlen, bei denen das Parteiwesen in den Vordergrund tritt. Es geht auch da nicht immer nach einer Parteischablone zu. Aber die Thatsachen im Aargau liegen doch so, daß faktisch die Radikaldemokraten in Sachen die Mehrheit haben. Ein Streit hierüber wäre müßig.

Und nun endlich der Vorwurf, Radikale hätten die Verfassung verworfen. Ein kleiner Theil derselben that es, wohl in der Meinung, einige ihnen besser zusagende Bestimmungen bei einer Weiterarbeit in dieselbe zu bringen, wie die Volkswahl der Regierung, welche in der Schluß-Abstimmung im Verfassungsrathe an einem Faden hing. Die Mehrzahl der Radikaldemokraten aber trat für die Verfassung hauptsächlich mit Rücksicht auf deren volkswirthschaftliche Postulate und den Schulartikel ein, den man nicht mehr in Frage stellen wollte. Wenn die „Botschaft" hierin einen Widerspruch finden will, mag sie bedenken, daß in freisinnigen Parteien stets die individuellen Ansichten leichter geltend gemacht werden können, als in Parteien, in denen die Autorität das oberste Prinzip ist. Wir finden diese Erscheinung ja auch in dem vielgestaltigen Protestantismus, der deswegen doch nicht auf dem Aussterbeetat steht. —

2

Feuilleton.

Wanderbilder.

Thun.

Ueber Schweizerfahrten zu schreiben, und gar über solche im Berner Oberlande, ist für einen Feuilletonisten eine gewagte Sache. Es existirt ja selten mehr ein schweizerischer Elementarschüler oder ein Mitglied eines Gesangvereins, das dort nicht mehr und Interessanteres erlebt hätte, als der Bummler, der plan- und ziellos in's Blaue zieht. In einer Zeit, da jeder halbwegs anständige Kantonsbürger eine Tour über die Wengern Alp zu den gewesenen Dingen zählt und von Beatenberg, Gurnigel oder Heustrich mit der tiefen Kenntniß seiner Stammkneipe spricht, sind Schilderungen aus jenen Zonen geradezu gefährlich. Es könnte einem ergehen, wie dem jetzigen Feuilleton-Redaktor der „Neuen Zürcher Zeitung", unter dessen Namenszug im Fremdenbuch eines Berghotels ein Namensvetter desselben eine ganz mark- und beindurchdringende Poesie verbrochen und dem Schriftsteller ein höchstes Mißfallen ausgedrückt hat, daß er Spelterini's Luftfahrten so anmuthig beschrieben. Die Welt hat sonderbare Kostgänger, aber unter dem eidgenössischen Beamtenpersonal einen Namensvetter zu haben, scheint für Feuilletonisten verderblich zu sein. Trotzdem! Es sei also gewagt, etwas über Thun zu plaudern.

Den Entschluß des Barons Courtier, gerade in Thun die nähere Bekanntschaft mit den eidgenössischen männermordenden Kriegseinrichtungen und wie die Mode der Damenhüte wechselnden Schlachtgeräthmodellen zu machen, kann ich begreifen. Thun ist hübsch, und es muß sich dort leben lassen, kurzweiliger vielleicht, als auf andern Stätten, wo dem Kriegsgotte Mars gedient wird.

Auf einer Bergwanderung gesellte sich mir ein junger Mann aus der Urschweiz zu, der seine kriegerischen Kenntnisse in unserer geliebten Residenzstadt Aarau erweitert hatte. Meine Vermuthung, der stattliche Alpensohn habe als Reitersmann täglich die malerischen Gefilde unseres Schachens und die 15 Winkelgrade des Ziegelrains abgeritten, bestätigte sich nicht. Der Ureidgenosse hatte hier nur als bescheidener Sanitätssoldat an der Compagnie das Schlußstück gebildet. Und trotz dieser im Ganzen wenig dominirenden und den Argusaugen der Frontoffiziere ziemlich entrückten Position sprach sich der Kriegsmann über unsere Residenz in einer Weise aus, die meinen Patriotismus tief kränkte. Aarau sei im Allgemeinen und im Besondern eine recht ordentliche Stadt, aber — es sei schrecklich langweilig. Vortrefflich sei auch — Liestal. Es ist für uns kleinere Pfahlbürger geradezu bedenklich, wie die Kultur unserer Großstädte selbst die unschuldigsten Hirtenknaben der Berge anlockt und anzieht. Hoffentlich wird uns dieser Umstand vor abenteuernden Baronen auch fernerhin gnädig bewahren.

Wie in Thun die Spitzkugeln aus einem Bleidraht gepreßt werden, der fortwährend aus dem glühenden Ofen gehaspelt wird, wie die Tombaklleche zu Patronen gestanzt werden, hatte ich früher schon gesehen. Die überaus lieblichen landschaftlichen Reize dieser Stadt übten mehr Anziehung auf mich, als ihr ballistischer und kanonischer Ruf und die Untersuchung der Frage, aus welchem Grunde die rothen Beinstreifen einzelner Generalstabsoffiziere die Neigung besitzen, immer breiter zu werden.

In seinem Innern bildet Thun das Bild eines alten, gemüthlichen Nestes. Die zahlreichen Auslagen mit den geblümten Heimbergerkacheli erhöhen seinen antiquarischen Reiz. Die Thuner Majolikaindustrie erzeugt sehr schöne Sachen. Leider verspüre auch sie die Schwere der Zeiten und die Unbeständigkeit im Geschmacke der Käufer.

Wohl mancher der bärtigen alten Eidgenossen und gewappneten Ritter auf den gemalten Prunktellern, die da ausgestellt sind, mag schon lange auf eine kaufende Hand harren. Aehnlich geht es den Gemsen und Bernhardinern der Oberländer Schnitzlerei. Die Anstrengungen dort, durch gesteigerten Unterricht in der malenden und zeichnenden Kunst jene Industrie dem Lande zu erhalten und sie zu mehren, verdienen Erfolg. Die Landschaft selbst muß zur Weckung des Gefühls für Schönheit beitragen, und trotzdem sieht man auf vielen Majolikafabrikaten immer wieder nur ein und dieselben landschaftlichen Motive.

Eine der prächtigsten Partien um Thun ist der Fuß der Berglehne, auf welchem sich die Hotels Baumgarten, Bellevue und Thunerhof (Eigenthum der Gemeinde) lagern. Die Anlagen entwickeln sich in der milden Luft zu reicher Pracht, üppige Baumgruppen spiegeln sich im klaren Wasser der Aare und des See's. Reizvollere Seeufer findet man nicht bald, und ein herrlicheres Landschaftsbild wird schwerlich in dieser Art in der Schweiz zu finden sein, als Park und Schloß Schadau, dessen Front so stolz und malerisch über reichen Blumenschmuck auf den See schaut, dessen weite Fläche beherrschend.

Das alte Thun erhält neue architektonische Zierden. Mutter Helvetia hat dort ein ansehnliches Postgebäude errichtet, an welches die Maler hübsche Fresken geschaffen. Reidlos findet der Einwohner jeder aargauischen Kapitale, daß das Thuner Postgebäude schöner wird, als die unsrigen sind.

Wie die Engländer in der Fremde nicht ohne den Reverend in dem schwarzen Filzhütchen und eine Kapelle existiren

Eidgenossenschaft.

— Vorzeitige Rekrutirung. Das Militärdepartement theilt mit: Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß zu Gunsten von jungen Leuten, welche das wehrpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, um vorzeitige Rekrutirung nachgesucht wird. Das Militärdepartement sieht sich veranlaßt, diesfalls zu erklären, daß gemäß Art. 85 der Militärorganisation einzig gegenüber Studirenden wissenschaftlicher Fächer von den allgemeinen Bestimmungen über die Militärinstruktion abgewichen werden darf, daß deßhalb alle Gesuche um vorzeitige Rekrutirung, welche von Nichtstudirenden herrühren, gestützt auf die bisherige ausnahmslose Praxis abgewiesen werden.

— Schützenwesen. In einem Artikel der „Schweizer. Schützenzeitung" wird angeregt, künftig nur noch einen Becher für die eidgenössischen Schießen, aber diesen dafür dann in der Schweiz machen zu lassen (z. B. in Genf), und als weitere Nummernprämien neben den Herren- und Damenuhren, etwa noch zur Unterstützung der heimischen Industrie und des Kunstgewerbes auch Uhrketten (in Silber und Gold), Brochen (in Gold) zu schaffen.

— Jagd. Am 1. Sept. wurde die Hochgebirgsjagd eröffnet. Im Kt. Glarus sind 150 Jagdpatente gelöst worden; auch im Kanton Graubünden soll es lebhaft hergehen, und das Rudel Hirsche, das sich dort im Sommer gezeigt, wird bald dezimirt sein. Im Allgemeinen wird in den „Patentkantonen" über Wildmangel geklagt, weil Alles weggeknallt wird.

— Die vom Bundesrath in Kraft gesetzten Artikel der Verordnung betreffend die Maßnahmen zum Schutz gegen die Cholera, soweit sie die Verkehrsanstalten betreffen, gehen namentlich auf peinliche Reinhaltung der Bahnhof-Lokalitäten, der Aborte, Wartsäle und Personenwagen und der Brunnen. Cholerakranke und Verdächtige dürfen zur Beförderung nicht angenommen werden. Auf den Eingangsstationen wird eine sanitarische Ueberwachung des Personenverkehrs eingerichtet. Das Fahrpersonal ist verpflichtet, auf die Reisenden Acht zu haben. Solche Passagiere, die durch Erbrechen u. s. w. Verdacht erwecken, sind abzusondern.

Die Maßregeln sind sehr geboten bei der unsern Grenzen immer näher kommenden Epidemie. Siehe die neuern Nachrichten.

— Das schweizer. Konsulat in Havre hat dem eidgen. Departement des Auswärtigen zur Kenntniß gebracht, daß die Direktion der Compagnie générale transatlantique daselbst infolge des Ausbruchs der Cholera nur noch solche Auswanderer befördere, welche in den von ihr eingerichteten Spezialzügen dort ankommen, daß die nächste Einschiffung von Auswanderern in Cherburg stattfinde und daß einstweilen die Schiffe der hamburgisch-amerikanischen Paketfahrtgesellschaft in Havre nicht mehr anlegen. Gleichzeitig werden die schweizer. Arbeiter davor gewarnt, gegenwärtig in Havre Arbeit zu suchen.

— Das französisch-schweizerische Abkommen, das am 1. Sept. unterzeichnet wurde, umfaßt gegen zwanzig Artikel. Jedes der beiden Länder sichert dem andern Vortheile zu, die es einem dritten gewähren sollte. Außer dem Minimaltarif als Basis wird die französische Regierung dem Parlament in der nächsten Session eine Verminderung der Zollansätze zu Gunsten der Schweiz für 55 Artikel vorschlagen, namentlich für Kühe, Stiere, Käse, Stickerein, Uhren.

Die schweizerische Regierung verpflichtet sich, eine analoge Vorlage zur Begünstigung von 31 französischen Artikeln zu machen, namentlich für Parfümerie, Handschuhe, Schuhe, Wein, Oel, Modeartikel. Das geschlossene Abkommen soll sofort nach der Ratifikation durch die Parlamente in Kraft treten, spätestens am 1. Januar 1893. Es wird gültig bleiben bis ein Jahr nach dem Tage, da es eines der beiden Länder aufgekündigt haben wird. — Das Abkommen enthält besondere Bestimmungen für die Landschaft Gex. Eine litterarische Konvention wird ebenfalls publizirt werden.

— Grütliverein. Die Frage, ob der Grütliverein sich in seinen Statuten zur sozialdemokratischen Partei bekennen solle, wird im „Grütlianer" von Bezirksanwalt Lang in verneinendem Sinne beantwortet. Die Mehrzahl der Mitglieder seien nicht Sozialisten, und der Verein werde noch nicht sozialdemokratisch, wenn man ihn als solchen ausgebe.

— Das Berner Kassationsbegehren betreffend die Beschlüsse der Generalversammlung der eidgen. Bank kommt vor das Bundesgericht. Nach Ueberwindung verschiedener Differenzen fand in Bern die Sitzung des neuen und des alten Verwaltungsrathes statt.

— Schweizerischer Geflügelzuchtverein. Die Generalversammlung dieses Vereins findet am Sonntag den 4. September im Gasthof zum „Storchen" in Schönenwerd statt, zur Feststellung des Arbeitsprogrammes. Nachher wird derselbe die Anlagen und Geflügelzuchteinrichtungen der Firma Balli besichtigen. Freunde der Geflügelzucht und Landwirthe sind zur Theilnahme eingeladen.

— Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern. Bei den großen Bränden in Grindelwald und St. Stephan ist die schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern in folgender Weise betheiligt: In Grindelwald auf dem Hotel zum Bären nebst Dependenzen mit ca. Fr. 300,000, wovon jedoch 2/3 rückversichert sind. Sodann sind weitere Fr. 140,000 durch 20 Policen direkt vom Brande betroffen, von denen meist die Hälfte in Rückdeckung gegeben war. Eine gewisse Zahl bei der Gesellschaft Versicherter erlitt Schaden durch das Ausräumen des Mobiliars, durch Wasser etc., der zur Stunde genauer nicht angegeben werden kann, vermuthlich aber nicht von Bedeutung ist. Für eigene Rechnung dürfte sich aber in Grindelwald der Schaden der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft auf Fr. 170,000 bis höchstens Fr. 200,000 annähernd belaufen. In St. Stephan ist die Betheiligung am direkten Schaden zirka Fr. 65,000, wozu noch einige indirekte Schäden (für Beschädigungen beim Flüchten ꝛc.) kommen werden. Rückversichert ist hier nichts. Zu besondern Befürchtungen ist nach obigen Mittheilungen für die Mitglieder genannter Gesellschaft kein Grund vorhanden. Der Brandschaden in Meiringen war nicht geringer und trotzdem der Bezug eines Nachschußes nicht nothwendig.

— Es hat sich eine schweizerische Wirthebank gebildet die mit Neujahr ihre Funktionen beginnt.

— Der Katalog der Ausstellung der schweiz. gewerblichen Fachschulen in Basel enthält eine von Prof. O. Hunziker in Küßnacht-Zürich verfaßte vortreffliche Abhandlung über die Bestrebungen für gewerbliche Bildung vor 1884, sowie den Bundesbeschluß vom 27. Juni 1884 und seine Wirkungen. Wir finden ferner eine Reihe von Tabellen über die ausstellenden gewerblichen Fachschulen und endlich die Beschreibung jeder einzelnen dieser 36 Anstalten. Beigefügt ist ein sauber gedruckter übersichtlicher Plan der Ausstellung in Basel, welche 3 Stockwerke des prächtigen Neubaues der allgemeinen Gewerbeschule am Petersgraben einnimmt. Der Katalog bietet jedem Freunde gewerblichen Berufsunterrichtes Anregung und Belehrung.

— Vereinschweiz. Bienenfreunde. Der „Schweiz. Bienenzeitung" entnehmen wir, daß der Verein auf Ende 1891 einen Bestand von 3908 Mitgliedern hatte. Voran steht der Kanton Zürich mit 730 Mitgliedern; dann folgen Luzern mit 594, Bern mit 592 ꝛc. Die Hälfte aller Mitglieder sind Landwirthe, 1/4 Handwerker, 1/8 Kaufleute, Wirthe, 1/8 Pfarrer, Lehrer, Doktoren ꝛc.

Vorträge wurden abgehalten im Ganzen 152 (Luzern 21), Kurse 17 (Luzern 1). Mehrere Vereine befaßten sich mit mit dem Ankauf von Krainer- und Italiener-Völkern. Zur Vermittlung von Angebot und Nachfrage nach Schwärmen bestellte der Berner Oberländer Verein ein Schwarmvermittlungsbüreau.

Während der gute Landhonig in den Hotels der Städte des Flachlandes immer mehr Anklang findet, wird an den meisten Kurorten Fabrikat, Veltliner- und Ungarhonig servirt. Im Kanton Solothurn wurden sog. Ostschweizer Honige à 70 Cts. per Pfund feilgeboten, während in der Ostschweiz selbst der Honig Fr. 1. 30 bis Fr. 150 per Pfund galt.

Am 11. und 12. Septbr. wird in Zug die 26. Wanderversammlung des Vereins stattfinden.

---

können, so die römischen Katholiken. Hinter dem Bellevue in Thun haben sie eine sehr schöne Kapelle gebaut, halten zur Zeit dort einen Bazar zur Neuöffnung der frommen Mittel. Die blonden Germanen aber und die stammverwandten Schweizer aus den Flachkantonen fragen ehe nach Kirchen nach den zügigsten Bierhallen, und auch Thun bietet solche nach Wunsch.

Nun hinauf den reizenden See. Eine Nachtfahrt auf dem Thunersee ist zauberhaft, wenn der elektrische Lichtwerfer die prächtigen Ufer bei Oberhofen und Spiez mit Silberschein übergießt; eine Tagfahrt bei strahlendem Sonnenschein ist köstlich. Da sitzen sie still, all die bunt zusammengewürfelten Menschen aus allen Ländern unter dem schattigen Zeltdach und auf dem freien Vordertheil des Dampfers und bewundern die liebliche Natur. Keine Blechmusik zwar spielt vaterländische Weisen, kein Männergesang erschallt; aber der Schweizer ist überall. Während das Schiff durch die Wellen streicht, übt sich drunten in der Kajüte ein Dreigestirn im landesüblichen Jaß. Der Dampfer arbeitet sich durch einen neu ausgebaggerten Kanal, treibt die Wellen hoch an dessen Ufer, die Passagiere greifen zum Handgepäck und über die vielgestaltige Menge schallt der Ruf eines ächten Eingeborenen vom Zürichseestrande: „Frau Präsidänt, Frau Präsidänt, vergässed gopel de Schaal nöd, mer sind z'Interlake, und machet weidle, daß mer en guete Platz ufem Bähnli überchönd."

Da stiebt die Gesellschaft auseinander, der eine da, der andere dorthin in die Thäler, zu den Bergen. —

Kantonales.

Aargau.

— Die Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein, deren Jahresbericht eine ausführliche Darstellung über den Stand und das Leben der Anstalt enthält, hatte 32 Zöglinge, 17 Knaben und 15 Mädchen. 19 Kinder sind aus dem Kanton Aargau; 18 wurden durch Behörden und Vereine in die Anstalt gebracht und 14 durch Private. Die Kinder stehen im Alter von 7 bis 16 Jahren.

Die Erziehung der Kinder wird nach den für solche Anstalten als bewährt erfundenen Grundsätzen geleitet; die „Arbeit" wird in der Anstalt eifrig gepflegt. Die Anstalt hat nun auch eine wesentliche Erweiterung durch einen vermehrten Landwirthschaftsbetrieb erhalten, da zu derselben die Schloßmühle und die Schloßmatten, 9 Jucharten um 20,000 Fr. angekauft worden sind. Die Anstalt besitzt nun einen Vermögenswerth von Fr. 60,401. 46. An Geschenken sind 11,099. 60 eingegangen. Die Anstalt wird in alle Zukunft auf solche angewiesen bleiben, da sie die Kostgelder im Interesse der Armen und Dürftigen sehr tief hält. Die Verpflegungskosten kommen per Kind auf Fr. 500; die Anstalt aber nimmt den meisten Pfleglingen kaum die Hälfte ab. So hat sie ein ständiges Defizit von 5—6000 Fr., das durch die öffentliche Wohlthätigkeit gedeckt werden muß, welcher dieselbe bestens empfohlen sei.

— Aarau. Am nächsten Sonntag, Vormittags 10 1/2 Uhr geben die hiesigen musikalischen Vereine auf dem Turnplatz in der Telli ein Conzert zu Gunsten der Brandbeschädigten im Berner Oberlande.

— Im Tunnel unter der Festung Aarburg stürzte letzten Donnerstag Mittag vom Basel-Mailand-Zug ein Conducteur und wurde ziemlich schwerverletzt aufgefunden.

Solothurn.

— In der Stadt Solothurn wollen sich die Ultramontanen bei den Gemeindewahlen enthalten.

Zürich.

— Der neue Stadtrath von Groß-Zürich hat sich am 30. August folgendermaßen konstituirt: Vizepräsident des Stadtrathes: Fritschi, Vorstand des Finanzwesens: Hasler, Vorstand des Steuerwesens: Koller, Vorstand des Polizeiwesens: Vogelsanger, Vorstand des Gesundheitswesens: Fritschi, Vorstand des Bauwesens: Ufteri, Vorstand des Schulwesens: Grob, Vormundschaftswesens: Walcher, Vorstand der bürgerlichen Verwaltung: Schneider. Die Stelle des Stadtschreibers wird mit Anmeldungstermin bis 7. September zur Besetzung ausgeschrieben.

— Die Staatsrechnung für 1891 verzeigt einen Einnahmenüberschuß von 1,378,000 Fr.

Bern.

— Das kantonale Hilfskomite erläßt einen Aufruf zu Gunsten einer allgemeinen Sammlung für die Brandbeschädigten. Obdachlos sind in Grindelwald 60 Familien mit 412 Personen, in Grodey (St. Stephan) 24 Familien mit 109 Personen, in Adlemsried 8 Familien.

Luzern.

— Der Hagelschaden vom 10. Juli beläuft sich in 7 Gemeinden laut amtlicher Schatzung auf 86,450 Fr.

Uri.

— Infolge der Mittheilung, daß laut erhobener Beschwerde in der Gemeinde Flüelen schulpflichtige Kinder den Früchten- und Blumenverkauf in zudringlicher und frecher Weise betreiben und sich dabei ungezogen aufführen, hat die Regierung den Gemeinderath eingeladen, durch die zuständigen Organe dafür zu sorgen, daß schulpflichtige Kinder sich nicht mit dem Vertriebe von Blumen oder Früchten u. drgl. befassen und daher von öffentlichen Verkehrsanlagen weggewiesen werden.

Glarus.

— In Ennenda starb nach jahrelangen Leiden einer der bedeutendsten Industriellen der Gemeinde, Fabrikant Konrad Jenni, Gründer und Chef der nach ihm benannten Druckfabrik in Ennenda. Während einer Reihe von Jahren gehörte er dem Landrathe an. Am Sonderbundskrieg hat er als Hauptmann Theil genommen.

Basel.

— In Basel ist eine Truppe von Schulinegern angelangt und hat bereits im zoologischen Garten die ersten Vorstellungen gegeben. Dieselbe besteht aus 30 Personen, 12 Männern, 15 Frauen und 3 Kindern, den „Basler Nachrichten" zufolge sämmtlich wohlgebaut und von intelligentem Aussehen. Die Schuli sind ein Negerstamm aus den Gegenden des obern Nils.

— Vom 1. September ab wird an den beiden Bahnhöfen die sanitarische Ueberwachung der Reisenden angeordnet.

Schaffhausen.

— Der gestern unter dem Verdacht des Mordes an der Familie Walter nach Schaffhausen ins Gefängniß gebrachte Dienstknecht ist ein Westfale, der früher in Löhningen in Dienst stand und dann wegen ungenügenden Ausweisschriften sich aus dem Staube machte. Er soll Deserteur sein und wegen versäumter Dienstpflicht um 600 Fr. gebüßt worden sein. Eine ungeheure Volksmenge erwartete denselben am Bahnhofe.

St. Gallen.

— In Rapperswil ist seit Sonntag die Fischereiausstellung eröffnet. Alle Arten Netze, Angel, Ruthen, Schiffe, Kleider, Gefäße oder Behälter zum Aufbewahren der Fische, Fische in Weingeist, präparirte Fische in Büchsen, Feinde der Fische aus dem Thierreich, sind ausgestellt. In einem Seitenlokal ist ein Aquarium mit lebenden Fischen plazirt. Es besteht aus 21 Abtheilungen.

Waadt.

— Aus den Erhebungen des Staatsrathes geht hervor, daß Vessaz z. Z. als Steuereinnehmer mehr als 30,000 Fr. im Jahr verdiente, nämlich 21,848 Fr. vom Staat und über 10,000 Fr. von den Gemeinden des Bezirks Lausanne.

Ausland.

Deutschland.

— An der in Mainz stattgefundenen 34. Generalver-

sammlung der deutschen Katholiken schloß der Abgeordnete Lieber seine Rede mit der Hoffnung, daß Caprivi nach seinen Erfahrungen bei dem Volksschutzgesetz das Jesuitengesetz außer Kraft setzen werde.

Frankreich.

— Ribot theilte im Ministerrathe den Wortlaut des Schriftwechsels zwischen Frankreich und dem Kongostaat mit. — In Mons ist große Aufregung unter den Arbeitern, die mit einem Strike drohen, wenn die ausländischen Arbeiter nicht ausgewiesen würden. — Die Dahomeaner verließen ihr befestigtes Lager bei Taku, gegen welche Ortschaft jener von Oberst Dods befehligte Zug vorging.

Italien.

— Ein Dekret erlaubt die Einfuhr konservirten Schweinefleisches aus der Schweiz, wenn es mit sanitarischen Zeugnissen versehen ist.

Afghanistan.

— Die Afghanen eroberten unter großen Verlusten die Stadt Kamsan von den aufständischen Hazaras zurück. Diese scheinen jedoch entschlossen zu sein, den Kampf gegen den Emir bis auf's Aeußerste fortzusetzen.

China.

— Das chinesische auswärtige Amt, der Tsung-li-Yamen, wies den auch in Petersburg accreditirten chinesischen Gesandten in Berlin telegraphisch an, dorthin zu reisen, um die Räumung des Pamirgebietes von den russischen Truppen zu verlangen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Hotelerie. Billig reisen, das ist eine Kunst, die Viele praktiziren möchten und sehr Wenige verstehen. Wie man's macht? Also: Kommt da letzthin in Meiringen eine aus mehreren Köpfen bestehende Familie an und sucht in einigen der dortigen Hotels nach Quartier, wofür aber den Herren Wirthen von der geschäftsleitenden Person fraglicher Reisefamilie Preise offerirt und Konditionen gemacht wurden, wie solche von jedem reisenden Berufs- und Handwerksmeister oder sogar von Gesellen eingegangen werden. Da die gemachten Bedingungen von keinem der Herren Wirthe akzeptirt werden konnten, ging die betreffende Familie zum Bahnhofvorstand und beklagte sich bei demselben, nirgends Unterkunft zu finden. Dieser empfand ein schmerzliches Rühren und wies der Familie einen Eisenbahnwagen als Nachtquartier an, welcher mit den herzlichsten Dankesbezeugungen in Beschlag genommen wurde und von wo aus die billig logirende Familie bei der nächstgelegenen Wirthschaft einen Liter Wein, beim Bäcker einen Zweipfünder nebst einem Kilo feinen Emmenthaler-Käse und beim Metzger einige diverse Sorten Wurstwaaren holen ließ und auf diese Art ihr Souper bereitete. Mit einem der ersten Morgenfrühzüge reiste die Familie mit dem übriggebliebenen Speisevorrath und dem vielen Gepäck in Schlafdecken ꝛc. weiter.

— Eingemauert. Ein gräßlicher Unglücksfall wird aus Wartberg im Münzthal berichtet. Bei der Reinigung und Ausbesserung der Feuerungskanäle im Werk der Firma Vogel wurde aus Versehen der Arbeiter Pacher eingemauert. Nach zwei Tagen wurde dessen Fehlen bemerkt. Sogleich wurde das Feuer gelöscht, die Kanäle wurden aufgebrochen und die verkohlte Leiche Pachers gefunden. Ausgebrochene Ziegel bewiesen, daß Pacher vergebliche Anstrengungen machte, ins Freie zu gelangen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Um Hausmäuse zu vertreiben, sind die Blätter des Oleanders (Loviarose) ein wirksames Mittel. Man trocknet dieselben und zerstößt sie alsdann zu Pulver. Dasselbe wird mit trockenem Sand vermischt und den Mäusen in ihre Löcher gestreut. Sie verabscheuchen den Geruch dieser Blätter aufs äußerste und verlassen augenblicklich ihre Schlupfwinkel, um niemals wiederzukehren.

— Von einem Sensationsprozeß berichtet die „Ostschweiz": Konstanz, 25. August. Unter diesem Datum wird der „Augsburger Postzeitung" geschrieben: „Gestern wurde vor der hiesigen Strafkammer ein Sensationsprozeß zu Ende geführt, der hier, wie in der nahen Schweiz begreifliches Aufsehen erregte. Die Anklage richtete sich gegen den Couvertfabrikanten August Ruf von hier und Alfr. Hämmerli, Direktor der Papierfabrik von Landquart (Graub.) wegen Betrugs. Der Letztere war Ende Oktober hier verhaftet, später aber gegen eine Kaution von 20,000 Mark wieder entlassen worden; da er zur Verhandlung nicht erschien, so ist die Summe der badischen Staatskasse verfallen. Ruf war seines Zeichens Buchbinder und gründete 1880 eine Couvertfabrik. Seinen Papierbedarf bezog er von der Papierfabrik von Henggeler, Hämmerli u. Co. in Landquart, bald gerieth er in Abhängigkeit von seinen Lieferanten, so daß er gegen Ende 1889 diesen rund ½ Million schuldete. Dabei entwickelte sich zwischen beiden der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig gegenüber eine systematische Wechselreiterei, durch die erwachsenden Spesen wurden die Schulden Ruf's immer höher. Trotzdem genoß Ruf großes Ansehen und unbeschränkten Kredit und es gelang ihm, zwei hiesige Kaufleute zu bestimmen als Theilnehmer einzutreten: Cigarrenhändler Haisch, der 60,000 und Kaufmann August Wittmann, der 170,000 M. einlegte. Die kolossale Ueberschuldung wurde verschwiegen, falsche Bücher und falsche Bilanzen, durch Henggeler, den Mitinhaber der Landquart'schen Papierfabrik, angefertigt, vorgelegt und angegeben, die eingelegten 200,000 M. sollten zur Tilgung laufender Schulden und zur Erweiterung des Fabrikbetriebes verwendet werden. Dafür wurde durch einen geheimen Vertrag zwischen Ruf und den Inhabern der Papierfabrik, die den Ruf vollständig in den Händen hatten und schmählich mißbrauchten, bestimmt, daß vorweg 100,000 M. des einbezahlten Baargeldes an die letztgenannten ausbezahlt wurden, um Ruf's Schuldkonto herabzusetzen. Ruf selbst figurirte in dem Kommanditvertrage mit 200,000 M. Einlage, während er in Wirklichkeit nicht nur nichts, sondern sogar noch ca. ½ Million Schulden mitbrachte. Hämmerli sowohl wie Henggeler — der letztere hat sich wohlweislich gehütet, den deutschen Boden zu betreten — haben den ganzen Betrug in der raffinirtesten Art und Weise begonnen und durchgeführt, Ruf war in ihren Händen ein willenloses Werkzeug; aber endlich kam die Sache doch an den Tag. Die Verhandlung gab ein klares Bild des verwerflichen Spiels und endete mit der Verurtheilung Ruf's zu 3 Jahren Gefängniß, wovon 7 Monate Untersuchungshaft abzurechnen sind. Das Verfahren gegen Hämmerli wurde vorläufig eingestellt."

Neueres und Telegramme.

— Parlamentarische Friedenskonferenz in Bern. In der Sitzung von Mittwoch Nachmittags bestellte die Konferenz das interparlamentarische, permanente Centralbureau aus den Herren Dr. Baumbach (Deutschland), Stanhope (England), Baron von Pirquet (Oesterreich), Pandolfi (Italien), Trarieux (Frankr.), Rahusen (Niederlande), Marcoartu (Spanien), Urechia (Rumänien), Ullmann (Norwegen) und Gobat (Schweiz).

Als Ort der Konferenz für das nächste Jahr wurde Christiania (Norwegen) bezeichnet; dieselbe findet im Juli oder August statt.

— Mons. In belgischen Bergwerken kam es zwischen belgischen und französischen Arbeitern am Mittwoch zu heftigen Zusammenstößen. Die belgischen Arbeiter in den französischen Orten sind entlassen, die Belgier fordern nun ebenfalls Entlassung der französischen Arbeiter.

— Lens. Gegen 700 Bergleute sind entlassen und nach Belgien zurückgekehrt. Die Gruben sind militärisch besetzt.

— Cholera. Die Seuche greift mehr und mehr um sich. Die kühle Witterung kann ihr nach Aussage der Aerzte nichts anhaben.

In Hamburg ergreift die Krankheit jetzt auch die wohlhabenden Klassen. Es fehlt in den Armenquartieren an Krankenwärtern. Kranke und Todte lägen auf unsauberer Wäsche; die Wasserleitungen führen ungesundes Wasser. Es liegen noch 400 Todte unbeerdigt. in den Exerzierbaracken. In den nahen umliegenden Städten herrscht die Cholera ebenfalls; sehr stark dehnt sie sich aus in Schleswig-Holstein; in Mecklenburg sind 7 Ortschaften infizirt. In Hamburg sind ganze Familien ausgestorben; die meisten Geschäfte stocken. Am 30. August gab es 508 Kranke und 268 Todte.

In Berlin 2 Fälle asiatischer Cholera. Kiel, Bremen, Altona, Mecheln, Magdeburg sind bereits von der Seuche ergriffen. Selbst in München ist ein Fall vorgekommen. Breslau ebenfalls einige Fälle.

Brüssel zählt 1 Fall; Brügge 2; Antwerpen 9 Fälle asiatischer Cholera; Haag 1 Fall.

In Saint-Ouen 3 Fälle, in Pontoise 4 Fälle. In Paris bleibt die Krankheit lokalisirt. Es gab am Mittwoch 21 Cholerafälle, wovon 10 mit tödtlichem Ausgang. In Douvrais 4, in Malines 1 Todesfall.

In Liverpool 3 Fälle von Cholera.

Auch Venedig, Neapel und Wien hätten vereinzelte Fälle aufzuweisen.

☛ Alle Vorbeugungsmaßregeln sind hienach sehr am Platz. Wir können nicht begreifen, warum die aus Deutschland und Belgien eintreffende Brief- und Zeitungspost an unsern Grenzstationen nicht desinfizirt wird.

— Hamburg. Am 31. August wurden 297 Leichen beerdigt. Mehrere bekannte Persönlichkeiten sind gestorben, u. a. der Komponist Cobelle. Die Militärverwaltung von Berlin hat Baracken und 600 Betten abgeschickt. Alle Turnhallen werden in Lazarethe umgewandelt. Die Spitäler sind überfüllt mit Leichen, welche 5 bis 6 Stunden unbeerdigt gebettet bleiben; die Aerzte sind genöthigt über Leichen zu schreiten, um zu den Kranken zu gelangen; die neu einlangenden Kranken werden wegen Platzmangel in die bereits benützten Betten niedergelegt, bis saubere verfügbar werden.

Basel, 1. Sept. Zur sanitären Ueberwachung der Reisenden sind nun an beiden Bahnhöfen Aerzte stationirt. Der Gesundheitszustand der Stadt ist ein fortgesetzt vorzüglicher.

Durch das zahlreiche Eintreffen von Norddeutschen veranlaßt und auf Grund präziser beim eidgenössischen Departement des Innern eingeholter Instruktionen, hat die Regierung besondere Maßregeln getroffen, um die Einschleppung der Cholera zu verhüten.

Berlin, 1. Sept. Zwei Personen sind an der asiatischen Cholera erkrankt. Es herrscht große Bestürzung unter der Bevölkerung. Depeschen aus den Provinzen melden viele Fälle von asiatischer Cholera bei choraflüchtigen Personen, so in Breslau und Kiel.

Berlin, 31. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet in den später ausgegebenen Exemplaren, der Kaiser beschlossen, den Jagdausflug nach Gothenburg aufzugeben und davon bereits den König von Schweden benachrichtigt. Für diesen Entschluß war die Rücksicht auf das Vorhandensein der Cholera an einigen Punkten Deutschlands maßgebend, da der Kaiser unter diesen Umständen die Heimat nicht verlassen wollte.

Stuttgart, 1. Sept. In Württemberg ist bisher kein Cholerafall vorgekommen. Der Stuttgarter Gemeinderath ernannte eine neungliedrige Cholerakommission, drei Gemeinderäthe und sechs Aerzte, und stellt ihr 100,000 Mk. zur Verfügung, da ein eventueller Barackenbau allein 60,000 Mk. erfordern würde.

Brügge, 1. Sept. Zwei Cholerafälle an Bord eines aus Antwerpen kommenden Schiffes wurden amtlich konstatirt.

Hamburg, 31. Aug. Die Zahl der Krankentransporte ist gestern gegen vorgestern etwas gestiegen, 776 gegen 650, ferner 268 Leichen, weniger als die bisherige höchste Zahl. Heute ist die Witterung kühler, die Krankentransporte sind bisher geringer; 290 Beerdigungen sind heute angemeldet. Der bekannte Musikschriftsteller und Opern-Rezensent der „Hamb. Nachrichten," Dr. Paul Miersch, der gestern aus der Sommerfrische im Riesengebirge zurückgekehrt war, ist Nachts an der Cholera gestorben, desgleichen der Komponist Berthold Cobelli. Die Polizeibehörde verbietet den Ankauf von Betten und getragener Kleidung und legte den Seeschiffen nunmehr Quarantäne auf.

Havre, 1. Sept. Herr Roussel, Vorsteher der Advokatenkammer, ist bei der Pflege von Cholerakranken selber von der Krankheit befallen worden.

Triest, 1. Sept. Der Hamburger Dampfer „Neapel", welcher in Palermo landen wollte, wurde wegen der aufgeregten Stimmung der Bevölkerung vom Municipium zurückgewiesen.

Geestemünde, 1. Sept. Es sind bereits gegen 30 Großstädte für den Fischhandel verschlossen, wodurch die Fischversandtgeschäfte, die 40 Dampfer beschäftigen, schwer betroffen werden.

Kopenhagen, 1. Sept. Ein heute veröffentlichtes provisorisches Gesetz ermächtigt den Justizminister, die Landesgrenze von morgen an vorläufig abzusperren. In Korsoer-Gjedser ist eine 48stündige Quarantäne angeordnet, während die allgemeine Quarantäne Deutschland gegenüber bestehen bleibt.

Petersburg, 1. Sept. Vorgestern kamen 155 Cholera-Erkrankungen und 51 Todesfälle vor.

Newyork, 1. Sept. Das Paketboot „Moragia", aus Hamburg kommend, hatte auf der Ueberfahrt 22 Todesfälle.

New-Orleans, 31. August. Ein Streik der Weichenwärter nimmt hier eine scharfe Wendung. Die Ausständigen tödteten gestern zwei Angestellte auf ihrer Lokomotive und verwundeten andere.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Juli 1892 Fr. 18,452,286. 65

Im Monat August sind erfolgt:

893 Einlagen mit	Fr.	159,779. 90
777 Rückzahlungen mit	„	173,037. 60
Verminderung	„	13,257. 70
Bestand auf 31. August 1892	„	18,439,028. 95

Einlegeranzahl 14,892 (Zuwachs 40).

Im Monat Aug. gemachte Darlehen 53

mit	Fr.	78,584. 32
Sicherheitsfond	„	1,102,892. 76

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Metet versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 994

Marktbericht von Langenthal

30. August 1892.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	4. 00—04. 50
Aepfel per 20 Liter	0. 80—01. 20
Birnen „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 15
Eier per Stück	7—0. 7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 00—01. 12
Fette Kälber	0. 78—00. 84
Saugkälber per Stück	35. 00—65. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 00— 0. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Spannung d. Wasserdampfes	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+ 16,4	732,5	767,5	SW 1/2	82	bewölkt
1.	Abends 9 „	+ 12,7	733,8	768,8	SW.	100	hell
2.	Morg. 7 „	+ 9,5	733,1	768,1	SW.	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 12,7 °C. Maximum + 17,5 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,0 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 2. September. Langsam aufheiternd, steigende Temperatur.

Aarwärme vom 1. September 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	15½	15½

Vereinschronik.

C. V. Männerchor und Sängerbund.

8¼ Uhr kurze Gesammtprobe. Ausstehende Festhefte mitbringen!

C.-V.

Mitglieder, die dem Verein angehörende Musikalien (Festhefte 2c.) in Handen haben, sind ersucht, dieselben unserm Archivar, Hrn E. Waßmer, bis spätestens morgen Abend abzugeben.

Aarau, 2. September 1892.

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Retterkorps.

Dienstag den 6. Sept. 1892, Nachmittags 6 Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftskokal

Der Chef.

Für die Brandbeschädigten in Grindelwald:

Uebertrag	Fr. 41. —
Von Ungenannt	„ 3. —
Zusammen	Fr. 44. —

Für St. Stephan.

Uebertrag	Fr. 17. —
Von Ungenannt	„ 3. —
Zusammen	Fr. 20. —

Bekanntmachung.

Die dritte und letzte Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist **Montag den 5. September** oder **Dienstag den 6. September** nächsthin, Vormittags 8—10, Nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 2. September 1892.

3793 **Der Gemeinderath.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 10. September nächsthin von **Vormittags 9 Uhr an** kommen im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) zur Versteigerung: 1 Chiffonière, 1 Canapee, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, Stühle, Spiegel, Lampen, Nachttischchen, Bodenteppiche, 2 Betten, 1 ein- u. 1 zweithüriger Kasten, verschiedene Lingen, 4 Hobelbänke, Arbeitstischchen etc. alles bereits neu. 3789

Aarau, 1. September 1892.

Der Betreibungsbeamte:

Siebenmann.

Steigerungsrückzug.

Die auf Dienstag den 6. Sept. 1892 Nachmittags 3 Uhr angesetzte Aktivensteigerung wird **nicht** abgehalten. 3792

Aarau, 1. Septmber 1892.

Der Betreibungsbeamte:

Siebenmann.

Sonntag den 4. September 1892,

Vormittags 10½—11½ Uhr **auf dem Turnplatz in der Telli**

CONCERT

zu Gunsten der Brandbeschädigten im Berner-Oberland,

gegeben von den 3 Vereinen

Stadtmusikgesellschaft, Männerchor des C.-V. und Sängerbund.

Programm und nähere Bestimmungen werden folgen.

Bayerische Bierhalle.

Heute Freitag den 2. September, Abends 8 Uhr,

Abschieds-Konzert

der Sängergesellschaft **„Josephy."**

2 Damen. 2 Herren.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt. **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.

Achtungsvollst zeichnet

J. Boßhardt, Korbmacher.

Bad- & Wasch-Anstalt.

Die Bäder können **täglich** von **Morgens 6 Uhr** bis **Abends 10 Uhr** benutzt werden.

Es empfiehlt sich höflich 3748

G. Trefzger.

Dr. M. Witzinger in Aarau

ist zurück. (H. R. 8. 164)

Aepfel-Verkauf.

Der dießjährige Aepfelertrag ab ca. 140 Bäumen in den Tellimatten des Herrn Hunziker-Kleiner in Hier, wird hiemit zum Verkauf ausgeschrieben. Angebote für den Gesammtertrag nimmt entgegen der

Aarau, 2. September 1892. Beauftragte:

(A. 1007 N.) 3798 **H. Heller,** Rechtsagent.

Holzgelder, Pachtzinse für Waldfeld, Garten u. Beunden-land, Rasen- und Lagerplätze, Concessionsgebühren u. s. w. für das laufende Jahr, waren **mit 1. dies verfallen** und werden **bis 15. ds.** von unterzeichneter Verwaltung entgegengenommen.

Nach Umfluß dieses Termins wird das nicht bezahlte Holz, sowie Pachtland, für welches der Pachtzins nicht erleat worden ist, **an dritte versteigert.** 3794

Aarau, am 2. September 1892.

pr. Die Forst- u. Landverwaltung:

L. Meisel.

Verakkordirung.

von Holzhauerei u. Fuhrleistungen in den Stadtwaldungen von Aarau, für die Periode 1893 bis u. mit 1898, gestützt auf die Ansätze des neu revidirten Wirthschaftsregulativs. Die Reiswellen sind mit Draht zu binden, welcher von der Verwaltung geliefert wird.

Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Bannwarte, sowie die unterzeichnete Verwaltung, an welche schriftliche u. verschlossene Eingaben mit Preisaussetzung beim Stammholz für den Festmeter oder das Stück, beim Klafterholz für den Ster, bei den Reiswellen für das Hundert bis zum 15. ds. unter der Aufschrift: „Eingabe für Waldarbeiten" einzugeben sind. 3795

Aarau, am 2. September 1892.

pr. Die Forstverwaltung:

L. Meisel.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1563

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Corsets

in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797

Minna Blume.

Zu verkaufen:

Ein schon gebrauchtes, fast wie neues **Velociped,** Sicherheitsmaschine, zu sehr billigem Preise. Offerten unter Chiffre C. 111 H. an die Exped. des Blattes. 3777

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehörde auf Mitte November. Rain 885. 3717

Prima Qualität Kuhfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, empfiehlt

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren **J. A. Bell,** Pelzgasse in **Aarau,** **F. Gloor-Siebenmann,** „ **Hagnauer,** Bürstenfabrik., „

Brillant soleil.

Ein Familien-Vater

sucht Arbeit. Auskunft im Bureau des Blattes. 3773

Ein 17jähriges **Mädchen** sucht eine **Lehrstelle** in einem größern Modistengeschäft. Wer, sagt der Verleger. 3791

Gesucht.

Ein junger solider **Knecht,** der gut melken kann für sofort. Bei gut bezahlter Stelle. Zu vernehmen bei der Expedition. 3769

Gesucht:

Eine treue, zuverläßige **Magd,** welche Liebe zu Kindern hat, und die Hausgeschäfte kennt. Guter Lohn. Eintritt sofort. 3772

Zu kaufen gesucht.

Circa 10 Zentner 3790

Weizenschaub.

Besonderer Umstände halber wird ein ganz neues

Bicyclette

ganz billig verkauft. Wo sagt die Exped. des Blattes. 3780

Gefunden.

Im Gemeindsgebiet Aarau eine lange **Spannkette.** Ansprüche darauf sind bis 15. September 1892 beim **Bezirksamt Aarau** geltend zu machen. 3754

Zu vermiethen.

Die **Wohnung** im Hause Nr. 902, vordere Vorstadt, II. Stock auf 20. November. Anzumelden beim Eigenthümer. 3770

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Crelonette	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durels	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne ¾	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Hölisch ¹⁰/₄ breit	0. 54	0. 90
Hölisch ¹⁰/₄ breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein ¾ breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch ¾ breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch ¾ breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein ¾ breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frotirlücher		0. 75

Lacets Einfaßband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Zais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plaskrons und **Regalles**	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manchettenknöpfe und **Paruren**	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 3. September 1892. № 208. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus dem Handelsübereinkommen zwischen der Schweiz und Frankreich.

Die Gegenstände schweizerischen Ursprungs oder schweizerischer Fabrikation, die direkt von schweizer. Gebiete eingeführt werden, sollen in Frankreich, mit Einschluß von Algerien, den durch den Minimaltarif festgesetzten Zöllen unterworfen sein.

Die Gegenstände französischen Ursprungs oder französischer Fabrikation, die direkt von französischem Gebiete eingeführt werden, sollen in der Schweiz den niedrigsten Zöllen unterworfen werden.

Im Falle einer der Zölle des schweizerischen Tarifes erhöht werden sollte, kann der neue Zoll auf die Produkte französischen Ursprungs oder französischer Fabrikation erst zwölf Monate nach erfolgter Anzeige an die französische Regierung angewendet werden.

Als direkt eingeführt gelten auch die Waaren schweizerischen Ursprungs oder schweizerischer Fabrikation, die auf ausländischen, die Schweiz berührenden Eisenbahnen nach Frankreich versandt werden, sofern in diesem Falle die Eisenbahnwagen oder die Kolli, die diese Waare enthalten, von dem schweizerischen Zollamte verschlossen oder verbleit sind, die Vorlegschlösser oder Bleie bei der Ankunft in Frankreich unversehrt befunden werden und die Beförderung nach den zwischen den beiden Regierungen für den internationalen Eisenbahndienst vereinbarten Normen stattfindet.

Die Waaren französischen Ursprungs oder französischer Fabrikation genießen unter den nämlichen Bedingungen bei der Einfuhr in die Schweiz ganz die gleiche Behandlung.

Wenn eine der beiden Regierungen es als nöthig erachtet, eine neue Verbrauchssteuer oder eine Zuschlagstaxe für einen Gegenstand einheimischer Erzeugung oder Fabrikation einzuführen, so kann der gleichartige ausländische Gegenstand bei der Einfuhr sofort mit einer Gebühr oder einer Zuschlagstaxe im gleichen Betrage belegt werden.

Waaren jeder Art, die aus einem der beiden Länder herstammen und in das andere eingeführt werden, dürfen keinen höheren Verbrauchssteuern unterworfen werden, als wie sie die gleichartigen Waaren einheimischer Produktion treffen oder noch treffen können. Jedoch sollen die Einfuhrgebühren um so viel erhöht werden dürfen, als die durch das Verbrauchssteuersystem den einheimischen Produzenten verursachten Kosten betragen.

Die Regierung der Eidgenossenschaft gibt die Zusicherung, daß die französischen Erzeugnisse von den Kantons- oder Gemeindebehörden in keinem Falle mit anderen oder höheren Oktroi- oder Verbrauchssteuern belegt werden, als wie sie die Landeserzeugnisse treffen. Ihrerseits gibt die französische Regierung die Zusicherung, daß die schweizerischen Produkte von Seite der Departements- oder Gemeindebehörden in keinem Falle mit anderen oder höheren Oktroi- oder Verbrauchssteuern belastet werden, als wie sie die Landeserzeugnisse treffen.

Die aus der Schweiz in Frankreich eingeführten Waaren nicht schweizerischen Ursprungs dürfen nicht mit höheren Zuschlagstaxen belegt werden, als wie sie gegenüber den gleichartigen Waaren in Anwendung kommen, die aus irgend einem andern europäischen Lande auf anderem Wege als direkt unter französischer Flagge in Frankreich eingeführt werden.

Die Importeure schweizerischer oder französischer Waaren sollen gegenseitig von der Verpflichtung, Ursprungszeugnisse vorzuweisen, enthoben sein.

In Bezug auf die nach dem Nettogewichte zu verzollenden Waaren hat der Deklarant, wenn er wünscht, daß das wirkliche Nettogewicht zu Grunde gelegt werde, dieses Gewicht in seiner Deklaration anzugeben. Geschieht dies nicht, so findet die Verzollung nach dem Bruttogewichte unter Abzug der gesetzlichen Tara statt.

Die französischen Handelsreisenden, die für Rechnung eines französischen Hauses die Schweiz bereisen, und umgekehrt die schweizerischen Handelsreisenden, die für Rechnung eines schweizerischen Hauses Frankreich bereisen, können gegen Vorweisung einer Legitimationskarte nach dem der vorliegenden Uebereinkunft beigefügten Muster, oder auf den einfachen Ausweis ihrer Identität hin, für den Bedarf ihrer Industrie Einkäufe machen und, mit oder ohne Muster, aber ohne Waaren mitzuführen, Bestellungen aufnehmen. Sie haben jedoch kein Recht auf irgend eine Begünstigung, welche die Staatsangehörigen nicht genießen. Es ist ferner vereinbart, daß, falls in einem der beiden Länder für die einheimischen und fremden Handelsreisenden eine Patenttaxe errichtet wird, die Handelsreisenden dieses Landes im anderen Lande einer gleichen Gebühr unterworfen werden können.

Eingangszollpflichtige Gegenstände, die als Muster dienen und von Reisenden französischer Häuser in die Schweiz oder von Reisenden schweizerischer Häuser in Frankreich eingeführt werden, sollen beiderseits, unter den zur Sicherung ihrer Wiederausfuhr oder Rückfuhr in ein Niederlagshaus erforderlichen Zollformalitäten, vorübergehend zollfrei zugelassen werden.

Jeder der beiden vertragschließenden Staaten verpflichtet sich, dem anderen jede Begünstigung, jedes Vorrecht oder jede Ermäßigung in den Einfuhr- oder Ausfuhrzolltarifen einzuräumen, die einer dritten Macht zugestanden werden könnten. Die beiden Staaten verpflichten sich ferner, gegen einander keinerlei Verbote oder zeitweilige Einschränkungen der Einfuhr, Ausfuhr oder Durchfuhr in Kraft zu setzen, die nicht gleichzeitig auf die anderen Nationen Anwendung finden, Ausnahmen vorbehalten, die aus sanitarischen Gründen, zur Verhinderung der Ausbreitung von Thierseuchen oder die Zerstörung von Ernten, sowie mit Rücksicht auf Kriegsereignisse, zur Nothwendigkeit würden.

Die beiden Regierungen verpflichten sich jedoch, die Ausfuhr von Steinkohlen weder zu verbieten, noch dieselbe mit einem Zolle zu belegen.

Die Bestimmungen des vorliegenden Uebereinkommens finden auf Waaren keine Anwendung, die im einen oder anderen der beiden Länder jetzt oder in Zukunft den Gegenstand von Staatsmonopolen bilden.

Das vorliegende Uebereinkommen tritt unmittelbar nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden und spätestens am 1. Januar 1893 in Kraft. Es bleibt vollziehbar bis zum Ablaufe eines Jahres von dem Tage an, an dem der eine oder andere der vertragschließenden Theile es gekündet haben wird.

Eidgenossenschaft.

— Zölle bei der Einfuhr in Frankreich. Die nach dem Texte jeder Position in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten: g. den Zoll des Generaltarifes, m. den Zoll des Minimaltarifes, a. den alten Gebrauchszoll vor dem 1. Februar 1892.

5. Kühe (g. 10. — per 100 Kg., lebend; a. 20. — per Stück) per 100 Kg., lebend 5 Fr.

6. Stiere (g. 10. — per 100 Kg., lebend; a. 12. — per Stück) per 100 Kg., lebend 5 Fr.

7. Junge Ochsen und Stiere, Rinder (g. 10. — per 100 Kg., lebend; a. 8. — per Stück) per 100 Kg., lebend 5 Fr.

35. Milch (g. 5. —, m. 2. 50, a. frei) frei. Die zeitweilig zollfreie Zulassung findet Anwendung auf die Milch enthaltenden Flaschen oder Gefäße.

35 ter. Milch, kondensirte, mit weniger als 40 %

3

Feuilleton.

Wanderbilder.

III.

Grindelwald.

Es ist heute die typische Figur des reisenden Engländers aus den „Fliegenden Blättern“ im Berner Oberlande nur mit Vorsicht als wirklicher Engländer zu nehmen. Die Fremdenlisten zeigen zwar einen großen Stock Engländer und Amerikaner; aber in ausschweifenden Reisekostümen, namentlich in weberbaumdicken Alpenstöcken verzeichnen auch die Herrschaften aus dem deutschen Reiche wesentliche Fortschritte. Selbst bidere Schweizermädchen, denen die gütige Natur eine impertinent blonde Haarfülle verliehen, können der Versuchung nicht widerstehen, in die Hotelliste vor ihren in irgend einem schweizerischen Bürgerregister eingetragenen Geschlechtsnamen eine Eveline oder Mary und hinter denselben Bombay oder Kalkutta zu setzen, wenn sie einige Jahre dort Unterricht ertheilt haben. Englisirt wird so Vieles in der Welt, und selbst der bernische „Stöbi“ oder „Joggeli“, der als Konditukteur auf der Berner Oberländer-Bahn Dienst thut, trägt auf seiner Mütze den Namen des englischen dienstbaren Geistes: BOB. Das ist entschieden die glücklichste eisenbahnliche Sprachbildung, sie garantirt gleichmäßige Hin- und Rückfahrt, klingt voll und deutlich. Nur die Norfstoftbahn hat ihr in N. O. B. ein ähnliches Sprachjuwel an die Seite zu setzen, eine Erinnerung wenigstens, daß diese Verkehrsanstalt früher die Reisenden nicht wie Häringe zusammenschachtelte, sondern in der Platzeinräumung nobel war.

Bob und Nob, grüne Sprachinseln im polnischen Consonanten-Wirrwarr des zentralisirten schweizerischen Eisenbahnlexikons, mit seinen S. C. B., J. S. B., S. T. B., V. S. B. bis zum Benjamin der Zukunftsbahnen W. T. B. (Wynen-Thal-Bahn).

Die Berner Oberländer-Bahnen haben zwar ein gutes Stück Reisepoesie zerstört; aber sie bieten den Touristen desto größere Gewißheit, von Kutschern weniger gehauen und rasch an den Fuß der Gletscher spedirt zu werden. Die Eingeborenen wollen zwar von hohen Dividenden derselben nichts wissen. Es geht den Bahnen wie dem Bär im Hochgebirg, der im Winter vom Fett des Sommers zehrt; da sie auch im Winter zu zwei täglichen Zügen verurtheilt sind, sei die Vertheilung des Reingewinnes bald erledigt. Die Bahn nach Grindelwald ist zum Theil gewöhnliche Thalbahn, auf größern Steigungen greift das Zahrad der Lokomotive in die Zahnschiene ein. Zahnschienen überall hier. Wo man früher im kühlen Wald zur „Schwingen Platte“ aufstieg, dehnt sich jetzt die breite schwarze Zahnschiene, die den schönen Berg erkleitert. Die Technik feiert hier in den Verkehrsmitteln Triumphe; doch wie armselig erzeigt sie sich im Bau der menschlichen Wohnstätten.

Für den einfachen Reisler früherer Jahre hatte der Holzbau genügt; derselbe hielt ihn im Sommer kühl, im Winter warm. Allein seit der riesige Fremdenstrom alle Bedürfnisse der Großstädte in die Alpenthäler trägt, seit dort nichts mehr vermißt werden will, weder das tägliche frische Brot, der beständig glühende Herd zur reichen Tafel alle Stunden, der dampfende Kaffee, die glimmende Cigarre, Gebratenes und Geschmortes, seit Hunderte fremder Menschen gleichzeitig an einem Tisch mit reicher Mahlzeit gespiesen werden sollen, ist der Holzbarakkenbau, wenn auch noch so sehr mit Oelfarbanstrich und Zinkblechverzierungen äußerlich architektonisch als Steinbau ausgegeben, gefährlich.

Da stehen nun überall in den Schweizer Bergdörfern neben den leichten Schindelhäusern solche Hotelpaläste, vielfach rein von Holz oder leichten Riegelbau, mit gewaltigen Sälen und Herden, in denen stets das Feuer glüht. Sie sind alle musterhaft eingerichtet nach dem Urtheil der reisenden Welt, mit aller Bequemlichkeit, ja Luxus ausgestattet. Da stürzt sich der wilde Föhn in's Thal: Man weiß nicht, von wannen er weht und wohin er geht. Ein Stoß, ein unbewahrter Funke, und aufflammt das ausgedörrte Holzwerk wie eine Rakete. Hart von der Dachfirst wird die Flamme wagrecht weiter getrieben, wie der Feuerstrahl aus einem Löthrohr. Sie ergreift weit ab in der Windrichtung gelegene Hütten; hat doch der Föhn von Grindelwald nach der Mittheilung eines Augenzeugen glimmende Schindeln bis gegen Zweilütschinen hinabgetrieben.

Da stund vor 24 Stunden ein kleines, wettergebräuntes Berneroberländerhäuschen auf niedrigem, weißem Mauersockel malerisch im Grünen, das graue, derbe Schindeldach beschwert mit wuchtigen Steinen, vor dem Häuschen ein kleines Gärtchen mit rohem Lattenzaun, beschattet von großen Bäumen. Auf das Dach fliegt der Funke von weit her. Das Holzwerk flammt auf, die Bäume in der Nähe sengen, kohlen, fangen an zu brennen lichterloh; der Kohl im Garten wird geschmort, der Rasen um die Hütte brennt, verkohlt; in wenigen Minuten steht nur noch spärliches Gemäuer, wie ein weißgebranntes Kalkstück auf einem verkohlten Holzteller; und weiter fliegen Feuerbrände, hundert, tausend Schritte weiter ein anderes Häuschen entzündend.

Und neben der Brandstätte liegt eine angebrannte Stabelle, im Rasen liegen ausgeglühte Sprungfedern und zeichnen im Wiesengrunde den Plan ab, wo eine gerettete Matratze im Feuer aufging. Neben einigen Bündeln Bettzeug, einer halben Bettstatt und einem Milchzuber stehen Vater, Mutter und ein Töchterlein rathlos bei der geretteten ärmlichen Habe und schauen in stummer Trauer auf all die fremden Menschen, welche von Reiselust oder Neugier auf die Brandstätte geführt werden.

Das war das erste traurige Bild, das sich mir 24 Stunden nach dem Brande von Grindelwald bot, an einer Berglehne, über die noch heftig der Föhn strich, der das Laub der Bäume welkte und die Blätter der Kohlraben in den Gärten lähmte. Und da wieder das gleiche Bild, dort ein ähnliches. Sprungweise wüthete das Feuer thalabwärts; droben aber in seinem Hauptherde bot sich ein Bild völliger Vernichtung.

Zuckerzusatz (General- und Minimaltarif: mit weniger als 50 % Zuckerzusatz: Hälfte des Zolles für raffinirten Zucker plus: g. 8.—, m. 6.—; alter Tarif: 32.— 40 % des Zolles für raffinirten Zucker plus 5 Fr. (Der Zoll für raffinirten Zucker (anderen als Kandis) beträgt nach dem Generaltarif 72 Fr., nach dem Minimaltarif 68 Fr. per 100 Kg. netto.

36. Hartkäse (g. 25.—, m. 15.—, a. 4.—) 11 Fr.

Zölle bei der Einfuhr in die Schweiz. Die nach dem Texte jeder Position in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten: g. den Zoll des Generaltarifes vom 10. April 1891, c. den in den Verträgen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn oder mit Italien vereinbarten Konventionalzoll, a. den alten Zoll.

Benennung der Gegenstände.	Fr.
Parfümerien und kosmetische Mittel: In Engrospackung, d. h. theilungsfähig für den Detailverkauf (g. 50.—; a. Parfümerien 30.—, kosmetische Mittel 70.—)	50.—
— in Detailpackung (g. 100 —; a. Parfümerien 30.—, kosmetische Mittel 70.—)	50.—
Gemüse, konservirt, in Essig oder anderswie eingemacht (g. 30.—, c. in Gefäßen über 5 Kg. 25.—; a. 7 und 16.—)	25.—
Wein (Naturwein) in Flaschen ꝛc. bis zu 15° Alkohol (g. 25.—, a. 3.50)	10.—
Schaumweine in Flaschen (g. 40.—, a. 3.50)	20.—
Fette Oele, nicht medizinische aller Art:	
— in Fässern (g. 1.—, c. Olivenöl in Fässern 1.—; a. 1.—)	1.—
— in Flaschen oder Blechgefäßen ꝛc. (g. 20.—, a. Olivenöl 10 —)	15.—
Seifen: — gewöhnliche (g. 5.—, a. 1.50)	2.75
— parfümirte (g. 40.—, a. 1.50)	20.—
Kleidungsstücke, Leibwäsche und andere nicht besonders genannte Konfektionswaaren, zugeschnitten oder fertig: aus Wolle und Halbwolle (g. 180.—, c. 105.—, a. 40.—)	100.—
Nicht genannte Putzmacherwaaren; künstliche Blumen, Schmuckfedern (g. 200.—, a. 30.—)	120.—
Feine Quincaillerie- und Galanteriewaaren aller Art, nicht besonders genannte (g. 200.—, c. 120.—, a. 30 und 16.—)	100.—

— Eidgen. Post. Maßnahmen gegen die Cholera. Nach Dänemark dürfen nicht Beförderung erhalten: Lumpen, gebrauchte Watte, Wollenabfälle, Papierschnitzel, Früchte, Gemüse und Blumen.

Die Einfuhr folgender Gegenstände ist in Schweden untersagt: Lumpen, Bettzeuge, getragene Kleider und alle ähnlichen Waaren und Effekten.

Nachdem auch die Leitung über Hamburg nicht mehr benützt werden kann, ist der Poststückverkehr mit Portugal vorübergehend gänzlich unterbrochen. Poststücke nach Portugal sollen daher bis auf Weiteres nicht mehr zur Beförderung angenommen werden.

— Der Bundesrath hat den Schwindler Hofmann aus Karlsbad (Boron Courtier) aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

Der Bundesrath ordnet an, daß auf verschiedenen Eingangsstationen (Basel, Schaffhausen, Romanshorn, Rorschach, Pruntrut, Locle, Verriers, Valleorbes, Genf) eine ärztliche Ueberwachung wegen der Choleragefahr stattzufinden habe. Das Departement des Innern wird ermächtigt, eine solche Ueberwachung auch auf andern Bahnhöfen anordnen zu können. —

— Die Jahresversammlung des Vereins schweizer. analytischer Chemiker findet am 9. und 10. September in Baden statt. Sie behandelt hauptsächlich die Vorlage eines eidgen. Gesetzes über Lebensmittelpolizei. Referent: Dr. Schmidt.

— Die Jahresversammlung schweizerischer Statistiker hat am 2. September in Lugano begonnen.

— Eidgenössisches Sängerfest in Basel. Das Zentralkomite des eidgenössischen Sängervereins hat sich mit der Abhaltung des eidgenössischen Sängerfestes in den Tagen vom 8. bis 10. Juli 1893 einverstanden erklärt. Nach den ihm bis jetzt zugegangenen Mittheilungen wird der Besuch des Festes seitens der schweizerischen Sänger ein sehr starker werden.

— Katastrophe von Mönchenstein. Am Freitag hat in Basel der Prozeß gegen die Jura-Simplon-Bahn für einige Verunglückte begonnen. Fürsprech Feigenwinter beschuldigt die Bahn der groben Fahrlässigkeit im Sinne des Bundesgesetzes betreffend die Haftpflicht der Eisenbahnen und verlangt für die Wittwe eines Verunglückten 42,860 Fr. Entschädigung. Die Verhandlungen werden mehrere Tage dauern.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 1. Sept. 1892.

Behufs Erzielung einer ungestörten Feier des diesjährigen eidgen. Bettages am 18. September wird in Festhaltung einer bisherigen Uebung eine besondere Verordnung erlassen.

Der Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen wird ein Staatsbeitrag von Fr. 600 bewilligt; ebenso dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Zofingen an die Kosten seiner Betheiligung bei dieser Ausstellung ein Beitrag von Fr. 200.

Die Kirchgemeinde Rupperswyl hat ihren bisherigen Pfarrverweser Herrn Johann Sutz von Meilen definitiv zum Pfarrer gewählt; die Kirchgemeinde Ryken wählte an die erledigte Pfarrstelle als Pfarrverweser: Herrn Traugott Haller von Kölliken; beide Wahlen werden genehmigt.

Der Schützengesellschaft Dietwyl muß nach stattgefundener Untersuchung das Schießen auf ihrem bisherigen Schießplatz zwischen Eien und Gumpelsfahr gegen die Reuß gänzlich untersagt werden. Es hat sich nämlich ergeben, daß seit Einführung des neuen kleinkalibrigen sehr weittragenden Gewehres der Bahnkörper der Südbahn, sowie einzelne jenseits der Reuß liegenden Häuser durch das Schießen von jener Stelle aus gefährdet sind. Gemäß der schweiz. Militärorganisation (Art. 225) sind übrigens die Gemeinden verpflichtet, den Schießvereinen Schießplätze „in schicklicher Weise unentgeldlich anzuweisen", es haben sich daher Schützengesellschaften, welche sich in ähnlicher Weise befinden sollten, wie diejenige von Dietwyl, an die betr. Gemeinden zu wenden.

— Die Geschäftskreise in St. Gallen interessiren sich sehr lebhaft für die Einrichtung eines ordentlichen Fahrplanes auf der Linie Winterthur-Koblenz-Waldshut. Die Verkehrstendenz der gesammten St. Galler Industrie neige sozusagen gänzlich nach Basel hin, so läßt sich ein Vertreter dieser Kreise vernehmen; darum seien es nicht die Nachtschnellzüge von Genf und dem Gotthard, sondern die Morgens in Basel einlaufenden Schnellzüge von Paris, Calais und Brüssel her, welche die meisten fremden Einkäufer nach St. Gallen bringen, und eine ständige Klage derselben laute seit Jahren dahin, daß von Basel aus die Reise nach St. Gallen unerträglich langsam vor sich gehe. In St. Gallen habe man deshalb gehofft, daß die Eröffnung der Linie Koblenz-Stein Besserung bringe, sehe sich jedoch in dieser Hinsicht getäuscht, da die Nordostbahn ihren konzessionspflichtigen Schnellzug Koblenz-Winterthur Morgens zwar ausführe, denselben jedoch von Basel her nur durch einen gewöhnlichen Personenzug bedienen lasse. Trotzdem die Linie Winterthur-Koblenz-Basel die natürliche Verkehrsroute für die ganze Ostschweiz bilde, so wolle doch durch die Nordost- und Centralbahn der Post- und Reisendenverkehr von Basel nach Winterthur und weiter durch ungünstige Fahrplan-Kombinationen gezwungen werden, über den Bötzberg und Zürich zu gehen. Die Vereinigten Schweizerbahnen hätten in verdankenswerther Weise die Eröffnung der Linie Koblenz-Stein benutzt, um den St. Galler Wünschen bezüglich Anschluß an den Morgenzug Basel-Koblenz-Winterthur entgegenzukommen. Die interessirten Kreise St. Gallens werden nicht ruhen, bis der Fahrplan der ganzen Linie Basel-Koblenz-Winterthur gehörigen Anschluß an die internationalen Nachtschnellzüge in Basel genommen habe, und Winterthur, Schaffhausen, Appenzell und Thurgau werden diese Bestrebungen unterstützen.

— Aarau. (Corr.) Heute rückt zu einem vierzehntägigen Wiederholungskurs hier ein das Cadres des Landwehr-Schützenbataillon Nr. 5.

Die Mannschaft, welche 10 Tage Dienst zu bestehen hat, folgt dann am 7. September nächstin.

— Nordamerikan. Konsulat Aarau. Ausfuhr im Monat August Fr. 222 829. 15 (1891: Fr. 216,569. 17). Darunter Tricoterie waren Frkn. 139,965. 95 (1891: Fr. 117,631. 85); Strohwaaren Fr. 39,047. 05 (1891: Fr. 56,372. 07); Seidenbänder Fr. 37,463. — (1891: Fr. 39,142. 66); Diverses Fr. 6,353. 15.

— Die Generalversammlung der Bezirks-Kulturgesellschaft Zofingen beschloß, den Vorstand der Kulturgesellschaft zu beauftragen: An zuständiger Stelle für Anstellung eines Kantonschemikers die nöthigen Schritte zu thun und einen Koch- und Haushaltungskurs für arme Mädchen dies Jahr durchzuführen.

Außerdem erklärte die Versammlung ihre Zustimmung zur Einführung der obligatorischen Haushaltungsschulen für Mädchen.

— Aarburg. Sämmtliche Aarburger Metzger haben den Fleischpreis für Ochsen- und Rindfleisch von 80 auf 70 Rp. reduzirt. Nach Aussage der Landwirthe ist dieser Preis gegenüber den jetzigen Viehpreisen in jeder Beziehung gerechtfertigt.

— Altenburg. Hier wurde am 30. August die Leiche des in der Aare bei Gösgen am 28. August ertrunkenen Kantonsschülers Viktor Müller von Gösgen geländet und nach stattgefundener Obduktion seinen Angehörigen übergeben.

— In Baden findet am 8. und 9. Oktober die Jahresversammlung des schweizerischen Gymnasiallehrervereins statt.

— Am Montag Abend brannte in Althäusern ein Strohhaus (Doppelhaus mit Scheune) gänzlich nieder. Das Gebäude war zu 3500 Fr. versichert.

— Im Kreis IV/10 (Freiamt) haben sich in Muri vorige Woche 242 Rekruten gestellt, wovon 129 dienstuntauglich befunden wurden, d. h. 53 %. Die Durchschnittsnote bei der pädagogischen Prüfung ergab 2,37.

— Laufenburg. Wie der „Frickthaler" vernimmt, hat die eine der um den Kanalbau in Laufenburg sich bewerbenden Gesellschaften ihre Pläne seit einiger Zeit fertig und sind dieselben den betr. Behörden in Karlsruhe, Bern und Aarau zur Prüfung überfandt worden. Die englische Gesellschaft arbeitet immer noch an den Vermessungen und soll bei ihrer Planvorlage gründlich zu Werke gehen. Mögen die beidseitigen Regierungen den großen Werth dieses Werkes für die ganze Landesgegend gehörig würdigen und der dauenden Gesellschaft nicht zu große Schwierigkeiten bereiten.

Zürich.

— Zürich. Seit dem 19. August wird Herr Dr. jur. Fritz Goll vermißt. Der junge Mann hatte eine Tour im Berneroberlande gemacht und dürfte verunglückt sein.

Die Sozialisten in Zürich wollten eine „unabhängige" Vereinigung bilden. In einer Versammlung wurde diese mit Mehrheit abgelehnt.

Bern.

— In der Stadt Bern wünschen die Arbeiter die Erstellung eines sog. „Volkshauses" zur Abhaltung von Versammlungen. In demselben sollen Volksbibliotheken, Lesezimmer und ein Speisehaus erstellt werden.

Uri.

— Auf dem rechten Reußufer, nahe der Mündung des Gotthardtunnels, beginnt gegenwärtig die Erstellung von zwei 10 Meter von einander entferenten größeren Lagerhäusern oder Magazinen von 30 Meter Länge und 13 Meter Breite. Die beiden Neubauten stehen mit den Festungswerken am Gotthard in enger Beziehung. Das eine Gebäude dient zur Aufbewahrung von Heu und Hafervorräthen für die Pferde und wird mit Ausnahme des untersten Stockwerkes aus Holzwerk gebaut, das andere, dreistöckige, wird aus Stein erstellt und ist zur Aufspeicherung von Lebensmitteln für die Mannschaft, Gemüse- und Fleischkonserven ꝛc. bestimmt. Es soll später noch ein drittes Gebäude für den Stab der Gotthardtruppen erstellt werden.

Glarus.

— Die Zahl der im dienstpflichtigen Alter stehenden Einwohner dieses Kantons betrug am 31. Dezember 1891 5200.

Wallis.

— Aus Sitten wird der „N. Z. Ztg." geschrieben: Die Weinernte wird im Wallis wahrscheinlich schon am 15. ds. beginnen. Dank dem unvergleichlich günstigen Wetter stehen die Reben überall prachtvoll und zeigt sich nirgends die geringste Spur einer Krankheit. Die Trauben reifen bereits und man kann schon jetzt sagen, daß wir auf eine außerordentlich gute Qualität Wein rechnen können. Die Quantität wird etwa die einer mittelguten Ernte sein. Um so besser verspricht die Qualität zu werden. Die wirklichen Kenner wissen wohl, daß es nicht die Jahre mit überreichem Ertrag sind, welche als die bemerkenswerthesten in der Erinnerung bleiben, sondern vielmehr die Jahre, in denen ein ganz besonders guter Tropfen geräth. Gewiß wird man noch lange Zeit von dem guten Walliser von 1892 reden. Die Weinfreunde werden gut thun, von dem Heurigen möglichst viel in ihren Keller zu legen, um so mehr, als man diesmal auf mäßigere Preise rechnet, als wir sie in den letzten Jahren hatten.

Ausland.

Deutschland.

— Ein Choleraspital. Im „Wiener Tageblatt" schreibt ein Wiener Arzt, der nach Hamburg gereist ist, um Studien über die Cholera zu machen, in lebendiger Weise einen Besuch im großen Eppendorfer Krankenhause. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes:

„Das Eppendorfer Spital besteht aus 79 ziemlich großen, durchschnittlich je über 30 Betten fassenden, isolirten Pavillons, und machte auf uns einen großartigen Eindruck. Je zehn Pavillons stehen auf einer Entfernung von ca. zwanzig Schritten nebeneinander in einem wunderbar schön angelegten Parke. Circa in der Mitte des Parkes empfing uns der dienstthabende Arzt. Er war sofort bereit, uns Alles zu zeigen. Vor einem Pavillon stand ein vierspänniger, geschlossener Landauer. — „Da werden Cholerakranke gebracht," sagte der Arzt, „Sie können gleich welche sehen." — Er führte uns zum besagten Wagen. Ein ganz gewöhnlicher Landauer, die Polsterung herausgerissen. In einer Ecke kauert ein Sterbender, neben ihm ein zweiter, ebenfalls schon Sterbender, auf einem Rücksitze ein

---

Das Ruinenbild eines niedergebrannten Dorfes mit Steinbauten im Flachlande ist viel unheimlicher, als dasjenige, aus welchem hier im hellen Sonnenlicht noch einige weiße Rauchwölkchen steigen und wenig Brandgeruch die Stätte der Verheerung häßlich machte. In keinen „öden Fensterhöhlen wohnte das Grauen", und des Himmels Wolken schauten nicht auf Einsturz drohende Mauern hinab. Nichts, so zu sagen gar nichts war mehr da für die Arbeit des Feuerwehrhakens und die Rammbalken, das Feuer hatte gründlich „aufgeräumt".

Wie eine Ironie des Schicksals kam mir ein gerettetes, angebranntes Tableau vor, das in der Nähe des „Bären" auf einem Gartenhage lag und — „die Ruinen von Meiringen" darstellte. Ohne viele Worte und Klagen standen sie herum, die Männer, deren Hütten in den Flammen zu Grunde gegangen, die als Träger oder Bergführer stets beim „Bären" oder „Adler" dienstbereit standen, oder ihr Vieh hirteten, oder drüben an der Scheidegg am Bahnbau arbeiteten. Wer hilft ihnen ihre Häuser bauen? — — —

Die Brandstätten des Berner Oberlandes aber predigen eindringliche Lehren der Feuerordnung, und es mußte den Fremden eigenthümlich berühren, daß auf dem noch heißen Brandplatze Feuerwehrleute und Eingeborene in aller Gemüthsruhe Pfeife und Glimmstengel in Thätigkeit hielten. Zu verbrennen war da freilich nichts mehr. Aber die Nachtpatrouille in Brienz, welche die Fremden höflich ersuchte, das glimmende Kraut zu beseitigen, hat mir doch besser gefallen.

leichterer Fall und neben diesem ein Begleiter in ganz gewöhnlicher Kleidung. „Pavillon Nr. 39" sagt der Arzt, und der Wagen rollt davon. Ein zweiter, dritter, vierter Wagen kommt heran, alle vierspitzige, gewöhnliche Landauer, alle bringen Cholerakranke; in Zwischenräumen von zwei bis drei Minuten kommt immer so ein Wagen mit einem, zwei, oft auch drei Kranken, ladet dieselben ab, fährt davon, um alsbald wieder vollgeladen zurückzukehren. Solche sechszig Wagen sind fortwährend in Bewegung, ohne ständigen Standplatz; die Wagen werden vom Publikum angehalten und zum Transport aufgefordert, wo ein solcher eben nöthig ist. Im Parke des Spitals stehen zwei mit Karbol gefüllte Spritzen. Mit diesen werden die aus dem Spital fahrenden Wagen und Begleiter angespritzt. Das ist die „Desinfektion"! Nun traten wir den Rundgang durch die Pavillons an. Ueber 40 solche Pavillons sind von gewöhnlichen Kranken geräumt und mit Cholerakranken belegt. Circa achthundert Cholerakranke liegen da (je 36 in einem Pavillon), aber es kommt fortwährend Zuwachs und immer werden Pavillons von internen und chirurgischen Kranken geräumt und mit Cholerakranken belegt! Wir gehen von Bett zu Bett, meist schwere Fälle, ein Jammern und Schreien, ein Aechzen und Stöhnen ist vernehmbar. Nun wird an einigen Kranken die Kochsalz-Transfusion gemacht. Es wird nach der von unseren Wiener Professoren Nothnagel und Kahler ausgearbeiteten Anleitung zur Behandlung von Cholerakranken warmes Wasser, in welchem Kochsalz aufgelöst ist, in das Bindehaut-Zellgewebe des Kranken nach der bekannten Methode eingeführt. Wir werden aufgefordert, zu assistiren. Der Erfolg der Transfusion ist überraschend. Pulslose Individuen bekommen nach und nach zusehends Puls; aber leider nach einiger Zeit schon verfallen sie wieder. Von Bett zu Bett begehen wir nun alle Baracken und begeben uns sodann von hier in die „Anatomie". Wenn der Eindruck, welchen wir beim Betreten der Krankensäle empfangen haben, ein überwältigender war, so ist derselbe kaum zu beschreiben beim Anblicke der Leichenkammer. In drei mit Stein gepflasterten Parterresälen liegen übereinander im Wirrwarr über zweihundert Todte, Männer, Kinder und Weiber durcheinander und übereinander. „Seit wann sind denn diese Todten hier?" fragten wir den Anatomiediener. „Seit heute früh," erwiderte dieser.

Wenn man bedenkt, daß das alte allgemeine Krankenhaus nach Angabe der Aerzte ca. sechshundert Kranke hat und daß die Zahl der in den Häusern Erkrankten gar nicht bekannt ist, da nach Aussage des Herrn Polizeidirektors selbst Niemand gezwungen werden kann, in ein Spital zu gehen, so muß man zugestehen, daß die Epidemie sehr ausgebreitet ist und dies nicht, wie es in den Blättern heißt, auf einzelne Stadtviertel, sondern in der ganzen Stadt Hamburg, wie uns dies die Aerzte des Eppendorfer Spitals selbst sagten. Bemerkenswerth ist noch, daß nach Aussage der Aerzte alle Individuen, welche zuerst von der Krankheit ergriffen wurden, gestorben sind, während jetzt die Sterblichkeit fünfzig Prozent beträgt."

— In Mainz hat ein großer deutscher Katholikentag stattgefunden. Es kamen dabei hauptsächlich zwei Gedanken zum Ausdruck. Nothwendig sei es vor Allem der Kampf gegen die Gottlosigkeit des Staates und gegen die Sozialdemokratie. Was nicht zur Autorität der Kirche steht ist gottlos, heidnisch.

Die Schweiz hat nun das Glück, gegen das moderne Heidenthum ein Gegengewicht in der Universität Freiburg zu besitzen. Staatsrath Bossy aus Freiburg hielt in Mainz eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede, indem er die Freiburger Universität den Deutschen empfahl, nicht etwa, weil Freiburg eine deutschsprechende Stadt, wohl aber, weil es die „Vorhütte deutscher Baukunst" sei und die Mehrzahl seiner Lehrer und Studenten Deutsche seien. Bossy sagte: Schon vor einem Jahrhundert hätten die Katholiken Deutschlands und der Schweiz den Wunsch gehabt, in Freiburg eine freie katholische Universität zu gründen. Das sei dank der Opferwilligkeit der Schweizer Katholiken endlich gelungen und Deutschland habe die Männer gesandt, die der Anstalt das Gepräge ihres Geistes aufgedrückt haben. Deutsch sei die große Mehrheit der Professoren und Studenten an der katholischen Universität, wie sich bei verschiedenen Gelegenheiten glänzend gezeigt habe.

Das Freiburger Volk sei nicht reich, aber es habe die Mittel gegeben, in nächster Zeit die Grundlage einer medizinischen Fakultät zu legen, und das bereits Errichtete sei in seinem Bestande gesichert. Den Deutschen aber rufe er zu, die katholische Universität Freiburg, diese Vorhütte deutscher Baukunst, nicht zu vergessen. —

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Ueber den falschen Mehlthau schreibt ein Rebmann aus dem Bezirk Andelfingen dem „Züricher Bauer": „Wenn in Zeitungen berichtet worden, die Weinberge prangen im schönsten Grün, es habe sich der falsche Mehlthau noch nirgends gezeigt, so ist dies, so oberflächlich betrachtet, richtig. Anders hat der wirkliche Rebmann und etwas schärfere Beobachter die Sache gesehen. Schon Anfangs August zeigten sich an den Blättern, welche seit der Bespritzung gewachsen, kleine dunkle Flecken.

Es hafteten an diesen Blättern die Pilzsporen des falschen Mehlthaues; allein es fehlte denselben zur Freude des Winzers die zu ihrer Entwicklung nöthige Feuchtigkeit. Die große Wärme, oder sagen wir besser Hitze, tödtete die kleinen, von vielen Rebleuten unbeachteten Feinde schonungslos. Es ist nun eine ausgesprochene Behauptung, wenn einmal gute, trockene und warme Jahre wiederkehren, werde auch der falsche Mehlthau verschwinden oder wenigstens später erscheinen, in Erfüllung gegangen."

Neueres und Telegramme.

Berlin, 2. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 1. Sept. Hamburg 626 Erkrankungen, 116 Todesfälle, Altona 27 und 3, Kiel 1 und 3, Wilhelmsburg 16 und 3, außerdem vereinzelt bis zum 1. September einschließlich nachträglich gemeldete Fälle Regbz. Schleswig an 16 Orten 18 und 7, Regbz. Lüneburg 3 und 4, Hildesheim 3 Todesfälle, Stadt Magdeburg, Salzwedel, Wolmirstedt 5 und 2, Mecklenburg-Schwerin 5 Erkrankungen, Berlin 1 und 1.

Paris, 2. Sept. Die meisten Zeitungen wünschen, daß das französisch-schweizerische Handelsübereinkommen ratifizirt werde. Man sieht indessen erbitterten Widerstand seitens der Schutzzöllner voraus. Das „Journal des Débats" sagt, selbst wenn das Abkommen angenommen werde, habe es einen zu unsichern Charakter, als daß die Einfuhrindustrien einen Nutzen davon haben könnten.

Gestern sind in die hiesigen Spitäler zwölf Cholerakranke aufgenommen worden; drei davon sind gestorben. Den Zeitungen zufolge hat der Ministerrath beschlossen, daß die Marinesoldaten, welche sich auf den französischen Schiffen an der Columbusfeier in Genua befinden, mit dem Lande keinen Verkehr haben dürfen.

— Die Auswanderungsplätze Havre und Antwerpen haben die Spedition von Auswandern der Cholera wegen eingestellt. Nordamerika nimmt Auswanderer nicht mehr an.

Washington, 2. Sept. Präsident Harrison erließ unter dem Vorbehalt, daß dadurch nicht in die gesetzgeberischen Rechte der Bundesstaaten eingegriffen werde, eine Verordnung, wonach die europäischen Schiffe, welche Auswanderer an Bord haben, in allen Häfen der Unionsstaaten einer zwanzigtägigen, nöthigenfalls noch längeren Quarantäne unterworfen werden sollen. Die Verordnung gilt vorläufig ab heute, hat aber keine Gültigkeit für Schiffe, welche sich gegenwärtig auf dem Meere befinden.

Redaktion: J. J. Spühler.

— + Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Von Dr. Henne am Rhyn, Staatsarchivar in St. Gallen. 1. Band. 2. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, G. Grote 1892. I. und II. Abtheilung (à 6 Fr.)

Eine Kulturgeschichte von dem Umfang, wie die vorliegende, braucht, wenn sie zum zweiten Male erscheint, keiner besonderen Empfehlung; denn die beste Empfehlung für ein Werk, das ca. 35 Fr. kostet, ist doch jedenfalls die, daß sich das Bedürfniß geltend macht, eine neue Auflage herzustellen. Wenn wir dennoch an dieser Stelle die Kulturgeschichte des deutschen Volkes von Henne am Rhyn zum Gegenstand einer kurzen Besprechung machen, so geschieht es in dem Glauben, dem einen oder dem andern unserer Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir seine Aufmerksamkeit auf dies Prachtwerk hinlenken.

Was ist Kulturgeschichte? Kulturgeschichte ist die Geschichte derjenigen Arbeit, durch welche sich die Menschheit aus dem Zustande eines niedrigen und armseligen Lebens zu der Höhe erhebt, die sie zur Zeit einnimmt. Was der Mensch also heute ist, das ist er zum guten Theil nur durch die große Summe jener Arbeit geworden, wobei wir freilich nicht vergessen wollen, daß ihm auch wesentlich Anlagen zu Hilfe gekommen sind, bis zu deren Entwicklungsbeginn die Kulturgeschichte nicht vorzudringen vermag. Eine Darstellung der Kulturgeschichte wird also stets da zu beginnen haben, wo auch die Arbeit des Menschen beginnen mußte, bei der Sorge um das „tägliche Brot", und zu zeigen haben, zu welchen Erfindungen und Fertigkeiten, zu welchen Einrichtungen und zu welchen Zuständen diese Sorge allmählich geführt hat. Es wird sich zunächst immer darum handeln die materielle Kultur zu entwickeln, um dann die gesellschaftlichen Einrichtungen zu verfolgen, die ja mit dem Begriff der Sprache eng verbunden sind und endlich wird es sich darum handeln die Geschichte der Religion, der Kunst und Wissenschaft vorzuführen.

Wenn wir nun von einer Kulturgeschichte des deutschen Volkes reden, so können nach der oben gegeben Entwickelung die Grenzen dieser Kulturgeschichte nicht mit den politischen Grenzen des heutigen Deutschlands zusammenfallen. Die Grenze wird vielmehr mit der Sprachgrenze zusammenfallen, und so wird die deutsche Kulturgeschichte stets alle Völkerschaften umfassen müssen, deren Muttersprache die deutsche Zunge, ohne Ausschluß irgend einer der vielen Mundarten ist.

Demgemäß beschäftigt sich Hennes Kulturgeschichte nicht bloß mit der Entwickelung des Ländertheiles, den wir heute das deutsche Reich nennen, sie umfaßt viemehr auch das deutsche Oesterreich, die deutsche Schweiz (und zwar in besonderem Maße) und bis zur Absonderung ihrer Schriftsprache auch die holländisch-flämischen Niederlande. Ausgehend von der Urzeit des deutschen Volkes behandelt das Werk in seinem ersten Bache die Zeit vor Entstehung des deutschen Reiches (bis um 911), bespricht zunächst die Sitten und Rechte, die Religion und Bildung der alten Deutschen, dann ihr Verhältniß zu den Römern, die Zeit der Völkerwanderung, die Kultur des Frankenreiches unter den Merowingern und Karl dem Großen und schließt mit der Trennung Deutschlands vom Frankenreiche, mit der Schaffung der beiden großen continentalen Länder. Das zweite Buch führt uns die Glanzzeit des deutschen Kaiserthums (911—1273) vor. Zunächst entrollt sich das Klosterwesen in seiner Blüthezeit, dann werden wir hineingeführt in die Reichsverfassung, Reichsregierung und Rechtspflege, wie in das Kriegswesen jener Zeit. Die „Kreuzzüge" bringen sodann neue Elemente in das Wirthschaftswesen, in Stände und Sitten und führen auch die Kirche zu neuer Macht und zu neuem Ruhme. Mit lebhaften Farben wird uns das Zeitalter des Ritterthums und des Minnedienstes, der eine prachtvolle Blüthe deutscher Litteratur zeitigt, vorgeführt, ebenso lernen wir die Wissenschaft und Kunst kennen, die sich im Glanz des deutschen Kaiserthums sonnen. Mit den farbenreichen bunten Trachten und Waffen des Mittelalters schließt das 2. Buch. Dies der Inhalt der uns vorliegenden beiden ersten Abtheilungen. Die folgenden Bücher sollen schildern das Zeitalter des Machtaufschwungs der Fürsten und Städte (III), das Zeitalter der Reformation (IV), das Zeitalter der Aufklärung (V) und das Zeitalter der Wiedererhebung (VI).

Wir sehen, es ist eine wohl eingetheilte Darstellung des historischen Entwickelungsganges des deutschen Lebens und Wesens, wie es im Laufe der Jahrhunderte war und geworden ist, die uns geboten wird. Das Werk beruht auf der festen Grundlage solider Wissenschaftlichkeit, verfällt aber nirgends in den unsern Gelehrten so vielfach anhaftenden langweilig trockenen Lehrton; es ist in flüssiger, fesselnder Sprache rein erzählend geschrieben und durchdrungen von dem aufrichtigsten Gefühl den deutschen Stämmen eine Geschichte ihrer Kultur zu geben, wie sie der grosartigen Entwickelung würdig ist.

Es ziemt sich noch ein Wort über die Ausstattung des Werkes zu sagen. Die höchste Anerkennung verdienen vor allem die interessanten sachlich-historischen Illustrationen, die in ihrer farbenreichen Pracht und mustergiltigen Ausführung das lebendige Verständniß des Textes in hohem Maße fördern und vortheilhaft abstechen von dem mit zum Theil recht freier Phantasie erfundenen Bildern anderer kulturgeschichtlichen Werke. Ueber andere Dinge, die zur Ausstattung gehören, wie Druck, Papier 2c. wollen wir schweigen; es genügt da zu sagen, daß das Werk aus dem Groteschen Verlag in Berlin kommt. Indem wir unsern Lesern versprechen, beim Erscheinen der folgenden Abtheilungen auf das Werk zurückzukommen, schließen wir unsere Anzeige des Buches, das in seiner anregungsreichen Pracht jedem, der es zur Hand nimmt, große Freude macht.

Kranken Kindern zur Genesung, gesunden zum Schutze vor Erkrankung.
In Hunderten von Gutachten sprechen sich hervorragende Aerzte mit höchster Anerkennung über den Werth von
Dr. Hommel's Hämatogen
als Unterstützungsmittel **für die Ernährung der Kinder** aus. Ein kleiner Zusatz dieses **mächtigen knochen- und blutbildenden Mittels** zur Milch (1–2 Theelöffel für Säuglinge, 1–2 Kinderlöffel für größere Kinder täglich) fördert das Wachsthum in energischer Weise, hebt die Verdauung, erleichtert die Zahnbildungen und beseitigt Knochen- und Drüsenerkrankungen.
Herr Dr. **Scheurer** in **Worb** (Kt. Bern) schreibt: „Ihr Hämatogen ist mir in der letzten Zeit monatlich in der Kinderpraxis **sehr lieb geworden.**"
Herr Dr. **Burkhalter** in **Thun**: „Dr. Hommel's Hämatogen gebrauchte ich **mit überraschendem Erfolge** bei einem 1jährigen Mädchen, das Erscheinungen mittleren Grades von **Rachitis** u. **Scrophulose** darbot.
Herr Dr. **Wieland** in **Rheinfelden**: „Es ist eine Freude zu sehr wie nach fortgesetztem Gebrauche dieses **trefflichen blutbildenden Mittels die vorher so blassen Wangen der kranken Kleinen sich frisch färben.**"
Preis per Flasche **Fr. 3. 25.**
Depots in **allen** Apotheken.

Aarwärme vom 2. September 1892.

Morgen	Mittag	Abend
15	16	16

Grösste Stoff-Lager
zu
Damen-, Herren- und Knabenkleidern, Haushaltungszwecken etc.
in Wolle, Baumwolle und Leinen.

OETTINGER & Cie., Centralhof, Zürich.

Diplomirt 1883.

Abgabe jeden Längenmaasses
Meter-, Roben- und Stückweise
an Private
zu Fabrikpreisen.

Eingang der neuesten Herbst- und Winter-Stoffe
in den geschmackvollsten Muster-Assortimenten.
Wir empfehlen gediegene, warme Stoff-Neuheiten nach englischem Geschmacke.
Complete Roben von 6 Meter à Fr. 7. 50. 8. 70. 10. 50. 11. 70 als das denkbar Preiswertheste.
Stoffproben sämmtlicher Qualitäten bereitwilligst franco.
Neueste Herbst- und Winter-Modebilder gratis.

Die Sortimente der
Herren- und Knabenkleider-Stoffe
ca. 2500 Muster, von Fr. 1. 65 an per Meter, stehen auf Wunsch franco zu Diensten.
Decatirt und nadelfertig.

Molleton, Flanelle und Piqués
in Wolle und Baumwolle, glatt und dessinirt, per Meter von 70 Cts. an. Ca. 270 Muster. — Muster umgehends.

Rohe, halb und ganz gebleichte Baumwolltücher,
Leinwand, Handtücher, Tischtücher,
glatt und dammassirt, per Meter von 22 Cts. an,
bis zu den schwersten Qualitäten.
Wintervorräthe 70—250 cm. Muster umgehends.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 4. Sept.:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lieder 177 u. 249.
10 Uhr Sonntagsschule.
11 Uhr Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 4. Sept.:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 4. Sept.:
Morgens 6 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Christenlehre sogleich nach dem Gottesdienste.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 4. Sept.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

Christ.-Kath.-Gottesdienst Schönenwerd.
Sonntag den 4. Sept. 8 Uhr:
Hr. Pfr. Fischer von Aarau.

Vereinschronik.

Stadtmusikgesellschaft, C. V. Männerchor und Sängerbund.
Sonntag Vormittags 10 Uhr im Theatersaal kurze Ensemble-Probe für Nr. 7 des Concert-Programmes, nachher gemeinschaftlicher Abmarsch in die Telli.

V. J. K.
Obligatorische Sitzung
Heute Abend 8 Uhr im Lokal.

Feuerwehr-Uebung.
Rotterkorps.
Dienstag den 6. Sept. 1892, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.

Die dritte und letzte Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist **Montag den 5. September** oder **Dienstag den 6. September** nächsthin, Vormittags 8—10, Nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.
Aarau, 2. September 1892.
3793 **Der Gemeinderath.**

Steigerungsrückzug.

Die auf Samstag den 10. Sept. 1892 Vormittags 9 Uhr angesetzte Pfandsteigerung findet **nicht** statt.
Aarau, 2. September 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 9. September 1892 werden versteigert:
a. Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 741 am Ziegelrain: Ungefähr 220 Roggen- und Waizengarben.
b. Vormittags 10½ Uhr im Zelgli: Ungefähr 2 Jucharten Hafer.
Aarau, den 1. September 1892.
3786 Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Holzgelder, Pachtzinse für Waldfeld, Garten u. Brunddenland, Rasen- und Lagerplätze, Concessionsgebühren u. s. w. für das laufende Jahr, waren **mit 1. dies verfallen** und werden **bis 15. ds.** von unterzeichneter Verwaltung entgegengenommen.
Nach Umfluß dieses Termins wird das nicht bezahlte Holz, sowie Pachtland, für welches der Pachtzins nicht erlegt worden ist, **an dritte versteigert.** 3794
Aarau, am 2. September 1892.
pr. Die Forst- u. Landverwaltung:
L. Meisel.

Prima Mastkalbfleisch junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Sonntag den 4. September 1892,
Vormittags 10½—11½ Uhr **auf dem Turnplatz in der Telli**

CONCERT

zu Gunsten der Brandbeschädigten im Berner-Oberland,
gegeben von den 3 Vereinen
Stadtmusikgesellschaft, Männerchor des C.-V. und Sängerbund.

PROGRAMM:

1.	Aufzugsmarsch (Stadtmusik)	comp. v.	Joh. Strauss.
2.	Schäfers Sonntagslied (Männerchor des C.-V.)	„ „	Conradin Kreutzer.
3.	Alpenblumen (Stadtmusik)	„ „	R. Naumann.
4.	Mein Schweizerland, wach auf! (Sängerbund)	„ „	C. Attenhofer.
5.	Konzert-Polka (Solo f. Es-Piston)	„ „	Weiss.
6.	a) Heimkehr } Gesammtchöre b) Am Rhein }		Volksweise. C. Attenhofer.
7.	Die Ehre Gottes (Gesammtchor m. Begleitg. der Stadtmusik)	„ „	L. von Beethoven.
8.	Humor-Marsch (Stadtmusik)	comp. „	C. Latunn.

Während des Concertes werden mit Büchsen freiwillige Beiträge gesammelt, es möge Jedermann sein Scherflein für diesen wohlthätigen Zweck beisteuern, und zum Voraus unsern besten Dank entgegennehmen.
Nachträgliche Beiträge bitten wir bis Montag Vormittag bei Herrn E. Pfisterer, Präsident der Stadtmusikgesellschaft, abzugeben.
Das Comité.
Aarau, 3. September 1892.

Schweizerische Kunst-Ausstellung in Aarau.

(1. September bis und mit 18. September)
Im grossen Concertsaal des Saalbaues.
Die Ausstellung ist geöffnet an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an **Sonntagen** von 10—12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags. (3745)
Eintrittspreise: An **Wochentagen** 50 Cts; an **Sonntagen** 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 u. in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen **20 Cts.** Für die **Mitglieder des Aarg. Kunstvereins ist der Eintritt frei.**
Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereins-Städten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden. (H. R. S. 163)
Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden von den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse entgegen genommen.
Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: **Chiemsee** nach A. Hausch, **gratis** zugesandt. **Der Vorstand des Aarg. Kunstvereins.**

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q)
An Sonntagen und am Marktag den 8. September wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Aarganische Gartenbauausstellung.

10.—19. September 1892
in Baden.

Anmeldungen können nur noch bis zum **1. September** berücksichtigt werden und sind unter Angabe des gewünschten Raumes zu richten an den Aktuar des Ausstellungscomite
3735 **Kugler,** Dr. phil., **Baden.**

Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein. Koch- und Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des 14. Kurses am 4. Oktober nächsthin.
Anmeldungen sind zu richten an die Vorsteherin der Anstalt, Frl. **E. Moser,** in Buchs, welche auch nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet. 3706

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß unsere Magazine vom **28. August** ab, an Sonntagen wieder von
10 Uhr Vormittags an
geöffnet sind.
Gamper & Cie.
Aarau, im August 1892.

Lehmann'sche Naturbleiche, Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Zu Besichtigung der in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl eingegangenen neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Herbst** und **Winter**
laden ergebenst ein 3715
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Postst ück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Universal-Strangfalzziegel!

Einfachster, bester und billigster aller Ziegel; vollständiger Ersatz für gewöhnliche Ziegel, indem man an keine bestimmte Lattung gebunden ist. Aeußerste Lattweite 32 Cm.
16½ Falzziegel = 1 Quadratmeter Dachfläche.
10jährige Garantie.
Jahresproduktion 1 Million Stück.
Gleichzeitig empfehle ich meine

Thonröhren

von **45—300 mm. Lichtweite;** garantirt bester Qualität. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich angelegentlichst
die Strangfalzziegelei und Röhrenfabrik
von Jakob Ernst in Aarau.



Ernst Stortz
Velociped-Fabrik
Winterthur.
SPECIALITÆT:
Bicyclettes mit Hohlreifen und Tangent-Speichen.
Lager in allen Arten von Fahrrädern, Utensilien, Roh- und Ersatztheilen.
Reparaturen, Emaillirung & Vernikelung in kürzester Zeit.
Fahrlehrer nach Auswärts.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Zur Stadt Mülhausen

AARAU 4 Rathhausgasse 4 AARAU

Großes Lager in Aussteuer-Artikeln.

Handtücher mit Bild, halbleinen	per Elle	0. 20	per Meter	0. 33
dto. dto. ganzleinen		0. 25		0. 42
dto.	gebleicht	0. 25		0. 42
dto. dto. dto. roh & gebleicht		0. 30		0. 50
Tischzeug 5/4 breit, halbleinen roh & gebleicht		0. 90		1. 50
dto. 5/4 breit, gebleicht		1. 35		2. 25
Servietten, halbleinen			per Dutzend	5. 90
dto. reinleinen			„ „	6. 50
dto. extra fein			„ „	8. —

Leintücher, 12/4 breit, reinleinen, roh	per Elle	1. 20	pr, Meter 2. —
dto. 12/4 „ „ gebleicht		1. 60	2. 65
dto. 12/4 „ baumwollen, gebleicht		0. 75	1. 25
dto. 12/4 „ „ roh		0. 50	0. 83
Hazin 9/4 „ gestreift		0. 85	1. 40
dto. 9/4 „ damastirt		0. 95	1. 60
dto. 6/4 „ „		0. 50	0. 83
Küchentücher, abgepaßt			per Stück 0. 30
Leinwand zu Schürzen			per Elle 0. 60 per Meter1. —

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Musterkollektionen werden auf Verlangen franco zugesandt.

Es empfehlen sich bestens

Gebr. Hess.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit 1/3 Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140 190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 0, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.

Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.

Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.

Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.

Seiden-Decken.

Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 150/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche**, Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen.) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken**, fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaidriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Institut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014

Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe zur Kenntniß, daß ich im Hause des Herrn **Coiffeur Burkhard** ein

Korbgeschäft

eingerichtet habe und empfehle mein großes Sortiment aller neuesten Dessins zur gefäll. Abnahme. **Maaß-Arbeiten** werden prompt und zu mäßigen Preisen besorgt, **Reparaturen** können immer am andern Tag abgeholt werden.

Achtungsvollst zeichnet

J. Boßhardt, Korbmacher.

Bei Inventaraufnahme

habe einige Posten Waaren im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe ich so lange Vorrath:

Circa 200 Stück

einzelne Hosen, Hosen & Gilet, einzelne Röcke, kompl. Anzüge

bedeutend unter dem Ankaufspreis.

Ca. 300 Paar **Mannsstiefel** (Jungenstiefel) à Fr. 13. 95 per Paar.
Ca. 400 Paar **Kinder- & Töchterschuhe** von Fr. 1. 2. 50, 3. 50, 4. 50 und 5 per Paar.
Ca. 50 Paar **Frauenbottinnen & Schnürschuhe** à Fr. 6. 50 und 7. 50 per Paar.
Ca. 250 Paar **Herren- & Damen Stramin-Pantoffeln** von Fr. 2, 2. 50, 3. 50 und 4. 50 per Paar.
Ca. 600 Paar **Mannsbottinnen & Schnürschuhe** von Fr. 7. 50, 8, und 9 per Paar.
Ein größerer Posten **Damenkleiderstoffe, Baumwolltücher, Indienne, Crettone & Vorhangstoffe** 2c. billigst.
Ca. 50 Dtzd. **weiße & farbige Strümpfe** per Paar à 25 Cts.
Ca. 100 **Socken** gestrickt à 40 und 50 Cts.
Ca. 1500 Stück **Macco- & Reform-Unterleibchen** à 60 Cts.
Eine Partie **Damenschürzen** diverse Muster à 80 Cts.
Ca. 500 Stück **Corsetten** in prima Qual. à Fr. 2. 95 Cts., in Fischbein à Fr. 3. 50 und 4. 50.
Ca. 800 Stück **Tricottaillen** in farbig und schwarz von Fr. 1. 95, bis zum Feinsten à Fr. 7. 50.
Regen- & Sonnenschirme von Fr. 1. 80, 2. 50 bis 6.
Wachstücher auf Tische und Kommoden von 65 Cts. an.

Sämmtliches in nur prima Qualitäten und fehlerfreier Waare.

T. Preßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

NB. Ferner sind einige ältere **Nähmaschinen** billigst zu verkaufen. 3732

Bad- & Wasch-Anstalt.

Die Bäder können **täglich** von **Morgens 6 Uhr** bis **Abends 10 Uhr** benutzt werden.

Es empfiehlt sich höflich 3748

G. Trefzger.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Zu vermiethen. 3629

In Nro. 753 Ziegelrain ein neu erstelltes **Logis** von 4 Zimmern, Dachkammer u. s. w. auf 15. Oktbr.

Zu vermiethen.

Zwei möblirte **Zimmer**, ein kleines und ein größeres billig bei 3729 **J. Wüthrich,** Confiseur.

Zu vermiethen.

Ein schönes Logis mit Balcon, freier Lage, 4 bis 5 Zimmer, Estrich, Keller, Wasser- & Gaseinrichtung 2c. **per Oktober od. November.** 3746

Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu vermiethen.

1 Logis im Plainpied des Hauses Nr. 279 an der Halde zu Aarau, mit geräumiger heller Werkstatt u. Garten. 3646

Der Sachverwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu verkaufen:

Ein schon gebrauchtes, fast wie neues **Velociped**, Sicherheitsmaschine, zu sehr billigem Preise. Offerten unter Chiffre C. 111 H. an die Exped. des Blattes. 3777

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Zimmer** (möblirt oder unmöblirt) nebst Antheil Küche an eine stille Person. Golattenmattgasse Nr. 231 a. 3628

Sofort zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes, helles **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 3782

Zu vermiethen.

Auf 1. Oktober ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 928 obere Vorstadt. 3654

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit Zubehörde auf Mitte November. Rain 885. 3717

Zu vermiethen:

Ein Laden

mit Hinterzimmer nebst Werkstätte oder Magazin an gangbarer Lage, welche sich zur Ausübung jeden Berufes eignen. Näheres in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 3781

Gesucht.

Ein junger solider **Knecht**, der gut melken kann für sofort. Bei gut bezahlter Stelle. Zu vernehmen bei der Expedition. 3769

Gesucht:

Eine treue, zuverläßige **Magd**, welche Liebe zu Kindern hat, und die Hausgeschäfte kennt. Guter Lohn. Eintritt sofort. 3772

Ein Familien-Vater

sucht Arbeit. Auskunft im Bureau des Blattes. 3773

Ein 17jähriges **Mädchen** sucht eine **Lehrstelle** in einem größern Modistengeschäft. Wer, sagt der Verleger. 3791

Alfred Terrin in Granges-Marnand (Waadt) würde einige Jünglinge der deutschen Schweiz in

Pension

nehmen. Wünschendenfalls könnten dieselben nebst den Sprachkunden auf dem Felde oder in einer Fruchtbaumschule arbeiten. O. L. 1281.

Zu kaufen gesucht.

Circa 10 Zentner 3790

Weizenschaub.

Besonderer Umstände halber wird ein ganz neues

Viryclette

ganz billig verkauft. Wo sagt die Exped. des Blattes. 3780

Zwei schöne 3776

Saugkälber

von großen Kühen sind zu verkaufen auf **Landenhof** b. U.-Entfelden.

Sängerbund.

Sonnta ¾10 Uhr beim Saalbau.

Stadtmusik.

Sonntag Sammlung 9¾ Uhr **im Lokal.**

Für die Brandbeschädigten im Berner Oberland.

Von Ungenannt Fr. 100. —

Bekanntmachung.

Das Bezirksgericht Aarau hat unterm 13. August 1892 den **Rudolf Steiner,** Landwirth in Suhr, als Milchlieferant des Rudolf Sommerhalder, Milchhändler in Aarau wegen **Milchfälschung** zu einer Buße von **Fr. 20.** — und den ergangenen Kosten verurtheilt.

Aarau, 2. September 1892.

Der Gemeinderath.

Verakkordirung.

von Holzhauerei u. Fuhrleistungen in den Stadtwaldungen von Aarau, für die Periode 1893 bis u. mit 1896, gestützt auf die Ansätze des neu revidirten Wirthschaftsreglatives Die Reiswellen sind mit Draht zu binden, welcher von der Verwaltung geliefert wird.

Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Bannwarte, sowie die unterzeichnete Verwaltung, an welche schriftliche u. verschlossene Eingaben mit Preisansetzung

beim Stammholz für den Festmeter (oder das Stück),

beim Klafterholz für den Ster,

bei den Reiswellen für das Hundert

bis zum 15. ds. unter der Aufschrift: „Eingabe für Waldarbeiten" einzugeben sind. 3795

Aarau, am 2. September 1892.

pr. Die Forstverwaltung:

L. Meisel.

Sonntag

Feines Bierbrod,
Berliner Pfannkuchen,
Spritzbirnen,
Früchtekuchen u. a. m.

Auch bringe ich meine selbstverfertigten **Eiernudeln** in empfehlende Erinnerung.

Luise Gänslen,
Brod- und Zuckerbäckerei
Ob.-Vorstadt.

Freier Schießverein Aarau.



Schießübung.



Sonntag den 4. September,

Nachmittags 1 Uhr **im Schachen,** alter Schießplatz.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bachabschlag ist laut heutiger Gemeinderaths-Schlußnahme, angesichts der vorhandenen Choleragefahr auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Im Auftrage des Gemeinderathes:

Die Bauverwaltung.

Aarau, den 2. September 1892.

Landw. Schule Strickhof-Zürich.

Anmeldungen zur am 21. Oktober a. c., von Vormittags 9 Uhr an, stattfindenden Aufnahmsprüfung sind bis zum 30. September unter Beilage von Altersausweis, Schulzeugnissen und einiger Schularbeiten, sowie eines Ausweises über mindestens sechsmonatliche praktische Bethätigung in der Landwirthschaft einzusenden an O F 4045

Die Direktion.

Strickhof, den 31. August 1892.

Spezialität
in schwarzen
Damenkleider-Stoffen
Merinos, Cachemires, Draps, Façonnés.

Die Neuheiten für die **Herbst- und Winter-Saison** sind eingetroffen. Reichhaltigste Auswahl in den billigsten, wie in den feinen Genres. Vortheilhafteste Preise.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. u. 50. 3821

Bekanntmachung.

Diejenigen Häuserbesitzer, welche in den Fall kommen, gemäß § 60 des aarg. Baugesetzes und § 81 des Gemeindeorganisationsgesetzes, die Steinplatten oder Trottoirs vor ihren Häusern zu repariren oder zu erneuern, werden angewiesen, bei Verwendung von Cement, denselben nicht abglätten, sondern um Unfällen möglichst vorzubeugen, „rüchen" zu lassen.

Zuwiderhandelnde müßten bestraft und zur Umänderung der betreffenden Straßenstellen verhalten werden. 3830

Aarau, 2. September 1892.

Der Gemeinderath.

Musikalische Unterhaltung.
im Bad Gränichen.

Sonntag den 4. September 1892.

Es ladet höflichst ein

Familie Stirnemann.

Herbst-Blousen
in **Wolle** und **Baumwolle**

sind in hübscher Auswahl soeben eingetroffen. 3822

Gamper & Cie.

Nähmaschinen
in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.
G. Gerber,
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Marchd.-Tailleur,

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.



Man verlange Gebrauchsanweisung.

Zu haben in den bekannten Depots.

Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!

Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst' Sie sollen

Schuler-Federspiels' Bleichschmierseife

nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kernseife nachwaschen.

Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe. —

Alleiniger Fabrikant:

Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Größtes Lager
in geschmackvollsten
Grab-Kränzen
von **Fr. 5 bis Fr. 27.**

J. Hemmeler-Haßler.

Das bedeutendste & rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 70 Ct. u. 1 Fr. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50 Ct.
primahalbdaunen nur 2 Fr. u. Fr. 2. 50
prima Ganzdaunen nur 3 und 4 Fr.

Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 25 Pfd. 5%, Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig
3752 **J. Müller-Thut**
Schmiedgasse 635.

Täglich frische
Trauben


offen und in Kistchen empfiehlt bestens

Fäcker-Haller, Comestibles.

Walliser Trauben.

Schönste Auswahl

versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto, für **Fr. 4. 40.** franko

David Hilty,
Weinbergbesitzer in
3771 **Sierre** (Wallis).

Liebhabern

einer wirklich **guten** und dennoch **billigen Cigarre** empfehle ganz besonders: (H. 3023 Q.)

Amarillo 1 kräftige 7er 100 Stück Fr. 2. 90. **Tip Top,** fein mildkräftig 100 Stück Fr. 2. 70. **Sumatra,** hochfein, per Kistli Fr. 3. Aechte große **Keil,** per Kistli Fr. 2. 80. Aechte **Holländer,** sehr fein per Kistli Fr. 3. 30. **Flora Bahia** 200 Stück Fr. 3. —. **Rio Grande** vorzügl. Qualität 200 Stück Fr. 2. 30.

End-Huber, Muri (Aarg.).

Offene Stelle.

Für eine intelligente **Tochter** aus guter hiesiger Familie dauernde Stelle. Eigenschaften gesund und kräftig; etwas franz. Sprache erforderlich, weitere Bedingungen bei der Anmeldung. (H. 1008 N.) 3828

Offerten unter Chiffre R 317 an Haasenstein u. Vogler in Aarau.

Wer liefert hölzerne Faßreifen für Gebinde von 100—600 Liter. Offerten unter Chiffre O. 4079 F. an Orell Füßli, Annoncen in Zürich. (O. F. 4079.)

Kleider zum Wenden, Reinigen und Repariren, sowie Anfertigung nach Maaß besorgt möglichst billig 3737 **G. Hunziker,** Schneider, Adelbändli 84.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen der Stadt und Umgebung als
Schneiderin
angelegentlichst, unter Zusicherung prompter Bedienung. 3779

Emma Schmid, Stadthof.

Holzhandlung Stirnemann
beim Schlachthaus
liefert **schöne, dürre**
Schwarten
à **Fr. 8** per Ster. 3727

Mild gesalzene
Dürre Schüfeli, Rippli Tümmeli
empfiehlt: 3514

Ad. Gamper, Metzger.

Haus- Kinder- Damen- **Schürzen**

in großer Auswahl und nach Maaß empfiehlt angelegentlich 3815
M. Bolliger-Manger.

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366
Mina Blume.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei 1599 **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Teutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau
in verschiedenen Größen
billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier** Musikdirektor.

Stets frische
Stern-Butter
per 5 Kilo à **Fr. 10. 50.**
frische Eier
10 Stück à **70 Rp.**
Feine Biscuits Chocolat, Appenzellerfladen.
Täglich frische
Schmelzbrötli, Schmelzkuchen, Kaisermehl & Zwieback
Empfiehlt bestens 3312
J. Wehrli, Bäcker.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Desinfektionsmittel:

Carbolsäure, Chlorkalk, Desinfektionspulver, Eisenvitriol
in jedem Quantum. Bei Parthien billigste Fabrikpreise. (H. 3012 Q.)
3752 **Gebrüder Tschopp, Basel.**

Ich biete Jedem und überall 20 Mark per Woche für leichte Schreib- und künstl. Arbeit bei sich (2 Std. täglich.) Offerten an **Brayelle 11, Bd. Barbès, Paris.** (R. act. 454/6)

Geschäftsverlegung.

Schwämme — Parfümerien, Seifen — Hadnschabe — Hosenträger, Cravatten

Unterzeichneter beehrt sich seiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum von Aarau und Auswärts mitzutheilen, dass er sein

Coiffeurgeschäft

vom **Montag den 22. August** an in das Haus der Frau Richard, Zeughausstrasse, zwischen der Aarg. Bank und der Cavalleriecaserne, verlegt hat.
Für das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin unter Zusicherung sorgfältiger und reinlichster Bedienung,
Kopfdoucheeinrichtung.
Hochachtungsvollst
Achilles Frey, Coiffeur.

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,**
mit und ohne Sportgefahr aller Art.
Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.
Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.
Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134)
1004
Die Haupt-Agentur Aarau:
A. Keller-Zäggi.

BASLER

Lebens-&Unfall-Versicherungsgesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizerischen Lebensversicherungsanstalten,
zeichnet sich durch niedere Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.
Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als
39 Millionen Franken baar ausbezahlt.
Die Generalagentur: *Herm. Zschokke in Aarau.*
Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille. — Goldene Medaille.



ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Od.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
N. Roth-Weber, Bahnhofstr.

Billige ⊛ Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, St. Margrethen (Ct. St. Gallen).

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

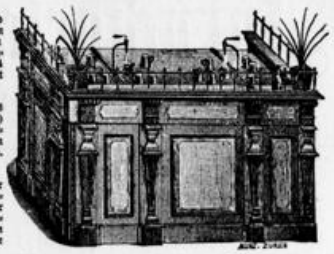
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **F. Dolder.**

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private

je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Gefäßen kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierfässer, Schweizer, Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie



J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierdruckapparate, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Demnächst wird erscheinen **II. Auflage** des
Hans Schwarz' Adressbuch

für Industrie, Handel und Gewerbe der Schweiz.

Diese neue Auflage enthält nicht nur die industriellen Firmen, sondern alle Gewerbe- und Handelsgeschäfte, und wird dadurch zu einem **allgemeinen Adressbuch,** welches folgende grosse Vortheile andern Adressbüchern gegenüber aufweist: 1. Es ist eine genaue **Branchen-Eintheilung** durchgeführt. 2. Bei den industriellen Etablissements und Engros-Häusern sind die Spezialitäten angegeben, die sie fabriciren resp. führen. 3. Ein **Spezialitäten-Register** ermöglicht es, für jeden gesuchten Artikel sofort die richtigen Bezugsquellen zu finden. 4. Enthält das Adressbuch weitere Angaben zur Hervorhebung einer Firma, wie Gründung, Inhaber, ob im **Handelsregister** eingetragen, etc., bei Fabriken: Arbeiterzahl, Art und Grösse der Betriebskraft, Beleuchtung etc., bei Hôtel: Rang, Zimmerzahl, Preise etc. —
Subscriptionspreis Fr. 18. (12 Lieferungen à 1 Fr. 50) **Ausführl. Prospekt gratis. Nach Erscheinen kostet das geb. Buch Fr. 25.**
Es werden auch **einzelne Kantone** abgegeben.
Inserate billigst. (3614)
Hans Schwarz & Cie. Seidengasse 5, **Zürich.**
Tüchtige Agenten an allen Hauptorten gesucht.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.** In **Lenzburg** bei **A. Zaager-Schärch.**
„ „ „ „ „ **C. Keusch,** Apth. „ **Olten** „ **C. Schmid,** Apoth.
„ **Brugg** „ „ „ **Hans Graf.** „ **Altermatt,** Drog.
„ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.** „ **U.-Kulm** „ **A. Heiser.**

Zu verkaufen.

Wegen demnächstiger Verlegung des Geschäftes in andere Lokalitäten wird das dem Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung in Aarau gehörende, gut eingerichtete und erhaltene



Wohnhaus Nr. 61

an der Metzgergasse zum Verkauf ausgeboten.
Die günstig lautenden Kaufs- und Zahlungsbedingungen können sowohl beim Eigenthümer wie beim unterzeichneten Beauftragten, welche zur weitern Auskunft gerne bereit sind, vernommen werden.
Aarau, den 31. August 1892. 3760
(A.1006 N.) **H. Heller,** Rechtsagent.

Farrenmarkt Waldshut.

Dienstag den 13. September 1892.

Aepfel-Verkauf.

Der dießjährige Aepfelertrag ab ca. 140 Bäumen in den Tellimatten des Herrn Hunziker-Fleiner in Hier, wird hiemit zum Verkauf ausgeschrieben. Angebote für den Gesammtertrag nimmt entgegen der
Aarau, 2. September 1892. Beauftragte:
(A. 1007 N.) 3798 **H. Heller,** Rechtsagent.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25 %—33 ⅓ % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2.20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lariren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

In der ganzen Schweiz. Staatlich genehmigte Anlehensloose.

Verschwindend klein

im Verhältniss zu den grossen Gewinnchancen ist der Betrag, mit dem man sich vollgültig an den in kürzester Zeit stattfindenden grossen Ziehungen der Freiburg, Holland, Mailänder Kreuz und Serbische Tabak La Masa Loose betheiligen kann.

Haupttreffer

von Fr. 75000, 50000, 30000, 20000 und

22,356 Nebentreffer

von Fr. 1000, 500, 100, 50, 30, 14, 10 werden in diesen Ziehungen unbedingt gezogen.

Nächste Ziehungen am 13. u. 16. September d. J.

Gegen Einsendung oder Nachnahme von

Fr. 4.

versendet unterzeichnete Bank ein ordnungsgemäss ausgefertigtes Original-Nummern-Verzeichniss nebst erläuterndem Kaufscontract für alle 5 Loose, welches schon zur Theilnahme an der Ziehung am 13. und 16. Sept. berechtigt.

Es empfiehlt sich, die Bestellung baldigst aufzugeben, damit noch rechtzeitig vor der Ziehung bedient werden kann.

Ziehungslisten versenden nach jeder Ziehung gratis und franko

RECK & Co. Zürich.

Jedes Loos ein sicherer Treffer im Laufe der Ziehungen.



Achtung!!!

Versäume niemand einen Versuch mit unserer **Phönix-Pomade** zu machen! Dieselbe fördert unter Garantie bei **Damen** und **Herren** in kurzer Zeit vollen und starken **Haar- und Bartwuchs** und schützt vor **Schuppenbildung**. **Ausgehen der Haare**, wie auch vor **Kahlköpfigkeit**.

Phönix-Pomade

Preis per Büchse **Fr. 1.25 u. Fr. 2.50**

Titonius-Oel natürl. Locken zu erzielen.

Fr. 1.75 per Flacon.

Wiederverk. hoh. Rabatt.

General-Depôt:

Ed. Wirz, Basel.

86, Gartenstrasse, 86.

Neue Anlagen. Felspartieen.

Bouquets-

und

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Grottenbau. Springbrunnen.

Palmenwädel, Lorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.

Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.

Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren.

Jean Wehrli-Dubs,

Handelsgärtnerei.

Telephon. Telephon.

Pflanzen. Dekorationen aller Art.

MEYERS

Konversations-Lexikon.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.



Für jeden Gebildeten unentbehrlich!

Zu Festgeschenken empfohlen!

Mit 3700 Abbildungen im Text,

567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.

16 Bände fein in Halbfranz gebunden à Frs. 13.35.

= *Gegen monatliche Ratenzahlungen von nur Frs. 6.—* =

liefert sofort das ganze Werk

J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

---

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,

Schützengraben 25.

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.

In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.

„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**

In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Nutz- & Brennholzsteigerung.



Der Gemeinderath von Suhr bringt am **Freitag den 9. September,** von Nachmittags 1 Uhr an im I. u. III. Zohn des Suhrhard's auf öffentliche Steigerung:

1. **60 Wagnerrichli.**
2. **40 Ster tannenes & eichenes Brennholz.**
3. **70 Klafter tannenes & eichenes Stockholz.**
4. **450 Reiswellen.**

Die Steigerung beginnt im I. Zohn unterhalb der Eisenbahn.

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl,

„Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten, & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Zur Jagd!

Knecht's Waffengeschäft

Zürich. H.3023Z.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.

* **Sportartikel** *

Preiscourante gratis u. franko.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Den Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken

Bolliger, Spengler

Küttigerstraße.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich gebloch werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren **J. A. Bell,** Pelzgasse in **Aarau. F. Gloor-Siebenmann,** „ **Hagnauer,** Bürstenfabrikt., „

Brillant soleil.

H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen** (Garantie für höchste Druckfähigkeit.),

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken.

Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Fabrikgebäude mit Wasserkraft.

Ich **verkaufe** oder **vermiethe** die größte meiner Fabriken in **Suhr** bei Aarau unter günstigen Conditionen.

3595 **E. Kern-Rychner.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 5. September 1892. № 209. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Erziehet gute Mütter.

Die heutige Zeit stellt nicht nur an das männliche Geschlecht erhöhte Anforderungen im Können und Wissen, in der Fähigkeit, in richtiger Weise die gewählte oder aufgetragene Arbeit verrichten zu können und sich so seinen Erwerb zu sichern, sie stellt diese Anforderungen auch an das weibliche Geschlecht. Auch dieses tritt je länger je mehr selbständig auf den Plan der Arbeit und in Konkurrenz mit den Männern. Es ist nicht einzusehen, warum die Frauen dies nicht thun sollten, warum sie nicht solche Erwerbsthätigkeiten aufsuchen sollten, die ihren Fähigkeiten und ihrer Kraft entsprechen. Das Leben ist rücksichtslos und es ist besser, es könne auch eine Frau sich auf ihr Können, als auf die Gnade Anderer verlassen. Die Fälle aber, in denen eine Frau eine ganz bestimmte Berufsart oder die Ausübung eines Gewerbes, die Besorgung eines Amtes erwählt, sind nicht die Mehrzahl in der Reihe der weiblichen Beschäftigungen.

Die Mehrzahl der Frauen hat zunächst eine andere Aufgabe, nämlich die, als Vorsteherin oder Führerin des Hauswesens, als Mutter den Mann in seiner Erwerbsthätigkeit zu unterstützen. Diese uralte Einrichtung wird auch weiter bestehen und Sprichwörter wie: „Der Frauen Auge kochet wohl", „die Frau kann in der Schürze mehr wegtragen, als der Mann mit dem Wagen einführen", werden zu allen Zeiten ihr Recht behalten.

Einsichtige Männer und Frauen haben daher längst einer passenden Vorbildung für die Wirksamkeit der Hausfrau gerufen. Koch- und Haushaltungsschulen wurden eingerichtet und Frauenarbeitsschulen. Allein da diese gewöhnlich nur einer beschränkten Anzahl von Töchtern zugänglich gemacht werden können, so ruft man neuerdings einer allgemeinen, obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen darf im Aargau als Anregerin der bürgerlichen Fortbildungsschulen für Jünglinge gelten. Sie nimmt gegenwärtig auch einen Anlauf, zur Einrichtung solcher für die Töchter, Herr Pfarrer Egg in Zofingen hat die Nothwendigkeit und den Nutzen derselben in einem längern Vortrage nachgewiesen und es ist nicht zu zweifeln, daß eine unablässige Verfolgung des Zweckes durch die Kulturgesellschaften endlich durchdringe. Auch im Kanton Solothurn beschäftigt man sich mit der Umgestaltung der Arbeitsschulen in eigentliche obligatorische Haushaltungsschulen für Arm und Reich. Es werden dort zu diesem speziellen Zwecke sog. Centralschulen vorgeschlagen, an gut gelegenen Orten, welche von den Mädchen der Umgegend wöchentlich an 1 bis 2 halben Tagen besucht werden könnten, um unter Mithilfe des Kantons und des Bundes sich die nothwendigsten Kenntnisse in der Haushaltungskunst, der Buchführung, der Kinderpflege, der Gesundheitspflege u. s. w. anzueignen. Die erforderlichen Mittel, das Rohmaterial, die Geräthe müßten von Staat und Gemeinde beschafft werden.

Bei diesen Einrichtungen wird nicht allein an die Töchter der Reichen und Vornehmen gedacht, denen genügend Mittel zur Ausbildung zu Gebote stehen, obschon auch diesen eine praktische Erziehung nichts schadet. Man vergißt aber gewöhnlich bei abschätzigen Urtheilen über die Wohlhabenden nur den Umstand, daß sie, folglich auch die Frauen, nicht zu den schlechtesten Wirthschaftern gehören; denn sonst würde es auch dort bergabgehen, da die reichsten Brunnen erschöpft werden können. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß manches Mädchen im Dienste einer wohlhabenden Familie erst gelernt hat, was Sparen, die Sorge für das scheinbar Unbedeutende, was Ordnung und der Sinn für Behaglichkeit ist. In früheren Zeiten ist manche Tochter vom Lande, die in der Stadt „gedient", später auch in den kleinen Verhältnissen des Dorfes eine tüchtige Hausfrau geworden, und hat es mit ihrem Auserwählten, auch wenn dieser ohne „Gewerbsfond" anfing, zu etwas gebracht. Solche Beispiele lassen sich in allen Gemeinden finden. Heute ertönt die Dienstbotenklage aus allen Städten. Die Haus- und Fabrikindustrie absorbirt so viele Mädchen, daß der „Dienst" weniger gesucht wird.

Und doch wird von verständigen Sozialreformern die Nützlichkeit desselben anerkannt. So schreibt der „Bieler Anzeiger":

„Besser daran als die Industrie-Arbeiterinnen sind die Dienstboten. Erstere müssen, namentlich seit dem Sinken der Preise, oft mit wahren Hungerlöhnen vorlieb nehmen, während Dienstmädchen doch meist vor Nahrungssorgen geschützt sind, ja bei guten Herrschaften immer noch etwelche Ersparnisse machen können, abgesehen davon, daß ordentliche Töchter immer noch eher unter die Haube kommen, als Fabrikarbeiterinnen, die vom Hauswesen meist nicht einmal das ABC verstehen."

Das „Unter die Haube kommen" ist ein ganz naturgemäßes Verlangen. Um so beherzigenswerther ist, was das gleiche sozialpolitische Blatt hierüber in Folgendem schreibt:

„Die geringe Heirathslust, welche unsere junge Männerwelt mehr denn je bekundet, ist nicht so ganz unmotivirt. Wer in die Ehe tritt, sollte auch die Gewißheit haben, daß er in dem Mädchen seiner Wahl eine tüchtige Wirthschafterin finden werde. Noch gibt es der jungen Frauen eine große Zahl, welche nicht im Stande sind, einem Hauswesen befriedigend vorzustehen. Wir haben aus eigener Wahrnehmung schon junge Frauen genug kennen gelernt, die kaum einen ordentlichen Kaffee kochen konnten! Was unter der Führung solcher Wirthschafterinnen aus dem Hauswesen und der Kindererziehung wird, bedarf kaum einer weitern Auseinandersetzung. Selbst dann, wenn der Mann solid ist und einen ordentlichen Erwerb hat, ist an ein ordentliches Fortkommen kaum zu denken."

Das Bestreben der gemeinnützigen Gesellschaften, „gute Mütter und Wirthschafterinnen" zu erziehen, ist daher eine wirkliche und unterstützenswerthe soziale Reformarbeit. —

Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Naturforscher-Versammlung. Für die Geologen, welche der schweiz. naturforschenden Versammlung in Basel beiwohnen, ist von Herrn Prof. Dr. F. Mühlberg in Aarau folgendes Exkursionsprogramm aufgestellt worden:

I. Mittwoch den 7. September: Nachmittags 5 Uhr 27 Min. Abfahrt von Pratteln per Eisenbahn nach Liestal und mit der Waldenburgerbahn nach Hölstein resp. Waldenburg (Uebernachten im Gasthof zum „Löwen".)

II. Donnerstag den 8. September: Marsch von Waldenburg nach Spittel, Kunisrüti, Vorder-Bilstein, Neunbrunn, Kellenberg, Kellenköpfli, zurück nach Waldenburg, Erfrischung. — Marsch nach Breiten, Eggbübelfeld, Neuelen, Gling. — Ueber Sörzach, durch's Mühlethal bis Ruine Gutenfels, Aufstieg nach Arboldswil und Kastelnberg. — Horn, Hornfluh, Reetschen, Flühgraben, Titterten, Babertenfluh, Reigoldswil (Uebernachten in der „Sonne").

III. Freitag den 9. September: Aufstieg von Reigoldswil nach Niestelen, Eich, Bärsberg und Richtenberg. — Marchmatt, Lucherenhöhe, Hinter-Holzenberg, Lachmatt, Schneematt, Seewen. — Linkenberg, Bretzwil, Wasserfallenberg, Tschäggligen. — Lauwyl, St. Romai, Oberstelli, Gepis, Sennweid, Deirrain, Gillen, Reigoldswil (zweites Uebernachten daselbst).

IV. Samstag den 10. September: Aufstieg von Reigoldswil zur Wasserfalle und auf den Paßwang, Abstieg nach Mümliswil. — Hintere Klus, Balsthal, vordere Klus, Oensingen.

4

Feuilleton.

Wanderbilder.

IV.

Die Brienzer Rothhorn-Bahn.

Im Norden der eigentlichen Berner Hochalpen, deren höchste Spitzen nur von Wenigen erklettert werden und die ein spezielles Tummelgebiet der wirklichen Apenkludisten sind, zieht sich vom Genfer- bis zum Vierwaldstätterse eine Bergzone, die kaum in die Region des ewigen Schnee's reicht. Hier finden sich viele ziemlich hohe und lohnende Aussichtspunkte, die ohne Lebensgefahr erklettert werden können.

Sie haben den Vorzug, daß man von ihnen aus herrliche Rundsichten genießt, einerseits in die Landschaften des schweizerischen Hügellandes, anderseits in die majestätische Welt der Hochalpen, deren Gletscher und Firnen man von diesen Bergen aus meint mit der Hand erlangen zu können. Diese dankbaren Aus- und Rundblicke haben daher auch vielen Projekten für Bergbahnen gerufen und solche bereits ausführen lassen. Denn mancher scheut auch einen Aufstieg bis zu 7000 Fuß, oder kann ihn auch nicht ausführen und möchte gerne doch hoch hinaus.

Die gedachten Berge bestehen aus geschichteten Gesteinsarten, ähnlich wie unsere Juraberge, aus Kalk, Kreidegebilden oder Flyschgesteinen. Hier macht sich die Verwitterung augenfällig bemerkbar, und man findet da unzählige nackte Grate, zerfallene, zertrümmerte, zerschliffene Gipfel, kühne Felsklingen und schrecklich zerklüftete Schrattenfelder. Lange Schutthalden, an denen kein Kraut haftet, liefern bei der Schneeschmelze und bei Hochgewittern den Schutt und Schlamm dieser Halden durch die Alpen und Wälder zu Thale. Sie bilden dort breite Schuttkegel, auf welchen sich im Laufe der Jahrtausende Matten gebildet haben, und auf denen die Dörfchen der Bergbewohner an unsern See'n stehen. Vielfach von den Schlamm- und Geröllströmen bedroht, haben die Menschen diese wilden Bergbäche, deren Bett im Sommer meist trocken liegt, durch gemauerte Kanäle in die vorhandenen See'n hinaus geleitet. Ein solcher Bergzug mit all' diesen eigenthümlichen Merkmalen ist der Brienzergrat im Norden des Brienzersee's. Zerklüftet und zerrissen ist dieser Grat. Stundenweit kann man die Schichtenlagerung seiner Gesteine verfolgen, wagrecht laufend, dann jäh ansteigend, senkrecht aufbiegend, im Zickzack über- und zurückgebogen, wie man einen Papierstoß zusammenknittern kann, daß die untersten Blätter zuoberst kommen. Und wieder gespalten sind die einzelnen dünnen Schichten, daß so eine Felsenbastei aussieht, wie eine aus kleinen Handsteinen gemauerte, ausgewetterte römische Ruine.

Der höchste Gipfel in diesem Bergzuge ist das Brienzer Rothhorn, 2353 M. ü. M., ein Gipfel mit freier Rundsicht, hoch über den Wolken, aber sehr am Wind.

An diesem Bergkegel hat die Technik ein Wunderwerk geschaffen. Vom Bahnhof in Brienz aus erklimmt denselben in mannigfaltigen Windungen und Kehren, auf nicht allzuschrecklichen Steigungen (Maximalsteigung 25 pCt.), durch schief ansteigende, dabei gewundene Tunnel, über Eisenbrücken, durch grüne Wälder stattlicher Buchen und schlanker Tannen, vorbei an tiefen Abgründen, über spärliche Alptriften und trostlose steile Schuttfelder eine Zahnradbahn, deren Lokomotive Menschen und Lasten mit der Sicherheit einer Wagenwinde bergwärts stößt. Es ist das System unseres Landsmannes Abt, welches hier den höchsten Bahnhof der Welt (2252 M.) erklommen hat.

In einer Stunde und 20 Minuten hat uns die Lokomotive Zahn um Zahn der mittleren Stahlschiene vom Ufer des Brienzersee's, wo die Sonne brennt, hinaufgepustet in eine Höhe, wo man unter Umständen die Hände gerne in Handschuhe oder in die Taschen steckt. In gleicher Zeit und mit der gleichen Genauigkeit des Ganges eines Uhrwerkes schreitet das rauchende Wesen auf seiner Zahnstange wieder bergab, vom Gipfel des Berges aus gesehen, wie ein riesiger Käfer, der an den Bergwänden herabkrabbelt, in den Löchern der Felswände verschwindet und wieder weiter unten auftaucht. Durch 5 Tunnel mit einer Gesammtlänge von 650 Metern keucht die gedrungene Lokomotive, ein Ponny unter den übrigen Dampfrossen, empor, faßt zweimal an Wasserstationen frischen Trank und gestattet bei einer Haltestation (Haussstatt 1346 Meter ü. M.) in der Alpenregion den Reisenden, ein Glas würziger, ungewässerter alpiner Milch zu genießen. Prächtig sind die stets wechselnden Rückblicke in's Thal. Tief drunten der blaue See; drüben öffnen sich die weiten Firnfelder der Berner Alpen, wie Nürnberger Spielzeug schimmern die Häuschen im Thale herauf. Ein Weh zieht um die Felsrippen; er ist nicht mehr könig der Lüfte, seit die Lokomotive in seinem hohen Jagdgebiete Murmelthiere und Alpenhasen mit schrillen Pfiff schreckt.

Weiter steigt das schwarze Dampfpferdchen; seine blanken Kurbelarbeiten in gleichmäßigem raschem Tempo, die Dampfdrommse zischt und ist jeden Augenblick bereit, die Zügel zum sofortigen Halt anzuziehen. Doch der solide Bau aus mächtigen Blöcken erweckt Vertrauen, da ist kein Seil, und sei es von Stahl, das Furcht vor dessen Zerreißen Grauen einflößte. Immer höher geht's in graziösen Curven an den Wänden hin. Es verschwinden unter uns Tannen und Alpenrosengestrüpp, es bleiben zurück blauer Eisenhut und die gelbe Blume der Arnika; immer höher. Droben wächst nur spärliches Gras und Hochalpenkräutlein und am Felsen klebt die magere Flechte und die Rosette des Steinbrech.

Rothhorn-Kulm, Alles aussteigen!

— Oberst Greßly der als Chef der techn. Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung demissionirte beabsichtige, in das Geschäft der Firma Krupp in Essen einzutreten.

— Militärisches. Es wurde früher von maßgebender militärischer Seite daraufhin gewiesen, daß die Trennung der Landwehr nach dem Grade der Leistungsfähigkeit im Interesse der Stärkung der Feldarmee geboten sei. Das ist nun mit der Anordnung bezweckt' nach welcher zu den heurigen Wiederholungskursen der Landwehr nur die sechs jüngsten Jahrgänge einberufen worden sind. Diese jüngern Landwehrtruppen würden als Reserve organisirt und gleich ausgerüstet werden wie der Auszug, also mit dem neuen Gewehr, während die ältern Jahrgänge als Territorialtruppen unter Beibehaltung des Vetterligewehres dem Landsturm als fester Kern dienen sollten. Mit dieser in den thatsächlichen Verhältnissen begründeten Trennung würde daher einerseits eine bedeutende Erhöhung der Stärke und Schlagfähigkeit der Feldarmee erreicht, anderseits die Widerstandsfähigkeit des Landsturmes erhöht und seine Verwendbarkeit vielseitiger gestaltet.

— Die Kommission des Nationalrathes für den Gesetzentwurf betr. Organisation der Bundesrechtspflege tritt am 26. ds. Nachmittags 3 Uhr unter dem Präsidium von Speiser zusammen.

— Die Getreidelager in Romanshorn und Rorschach füllen sich dieses Jahr ungewöhnlich langsam, weil es hauptsächlich am wünschbaren Zufluß aus Ungarn fehle. Die französischen Schutzzölle und besonders der ungeheure Getreidebedarf Rußlands mögen wohl am meisten zu diesem Resultat führen.

— Diplomatisches. Marquis de Castello-Foglia hat als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik San Salvador bei der schweizerischen Eidgenossenschaft dem Bundesrathe seine Kreditive überreicht.

— Parlamentarische Kommissionen. Die nationalräthliche Kommission betreffend die Bundesrechtspflege tritt am 26. ds. in Basel zusammen.

— Mit der behaupteten Fälschung bei den Wahlen in der Aktionärversammlung der Eidgen. Bank muß es seine Richtigkeit haben, denn jetzt will man den Thatbestand in sachlicher Weise derart ermitteln, daß die Stimmenzähler unter Leitung des Vizepräsidenten und Vertretern der beiden Parteien (Berner und Ostschweizer) das Material nochmals genau untersuchen und so die Einmischung der Gerichte, was die Berner verlangten, unnöthig machen. Die Berner-Gruppe führte vor dem Gerichtspräsidenten den Beweis der Fälschung.

— Bis zum völligen Erlöschen der Maul- und Klauenseuche im Kanton Appenzell J.-Rh. und bis nach alsdann erfolgter gründlicher Desinfektion ist vom Bundesrath die Viehausfuhr aus diesem Kanton ausnahmslos verboten worden.

Kantonales.

Aargau.

— ⚔ Kriminalgericht vom 3. Sept. 1892. Vorgeführt wird: Franz Joseph Sprüngli, Bannwart von Villmergen, geb. 1853, verheirathet, angeklagt und geständig in der Nacht vom 19./20. Juni d. J., circa 10½ Uhr, in das zum Theil ihm selbst und zum Theil dem Joh. Meier, Oedlis in Villmergen, eigenthümlich angehörende, zu ⅞ mit Stroh bedeckte, zusammen zu Fr. 5500 geschätzte und versicherte Wohnhaus mit Scheune Nr. 203 a und b Feuer eingelegt zu haben, infolge dessen das Gebäude zerstört wurde.

Sprüngli wird verurtheilt zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren und auf die Dauer von 8 Jahren über die Freiheitsstrafe hinaus im Aktivbürgerrecht eingestellt. Seiner eigenen Versicherungssumme wird er verlustig erklärt, die Beträge, welche die aarg. Brandassekurranzkasse, sowie die betreffenden Mobiliarversicherungsgesellschaften auszurichten haben, hat er zu ersetzen, ferner haftet er für allen weitern durch sein Verbrechen entstandenen Schaden.

— Hundepacht und Jagdkarten. (Corr.) Die Erhöhung der Hundetaxe von Fr. 10 auf Fr. 15 und die Einführung von Jagdkarten à Fr. 5 per Stück bieten gegenwärtig in ländlichen Kreisen und insbesondere bei Jagdliebhabern vielfach Stoff zu Verhandlungen, die oft nichts weniger als schmeichelhaft für unsere aarg. Finanzdirektion, welcher diese beiden Steuern unterschoben werden, lauten.

Der Bezug einer alljährlichen Staatsgebühr von Fr. 5 nebst der bisherigen Taxe von Fr. 10 in die Polizeikasse für das Halten eines Hundes findet durchwegs, auch bei solchen, die es nicht betrifft, Gegner.

Allgemein wird behauptet, daß wenigstens auf dem Lande der Bestand der Hunde ein sehr kleiner und im Verhältniß zu der Zeit, da die Taxe nur Fr. 6 betrug, bedeutend geringer sei, so daß die Gemeinden bei einer Taxe von Fr. 10 weit weniger Einnahmen zu verzeigen haben, als zur Zeit, wo die Taxe nur Frkn. 6 betrug.

Die Folge dieser Neubelastung wird den Hundebestand noch mehr reduziren, und ebenso die Einnahmen der Polizeikassen, auch selbst da, wo ein Hund ein wirkliches Bedürfniß zur Bewachung, insbesondere auf abgelegenen Höfen, ist, wird dieser treue Wächter doch der alljährlich wiederkehrenden Ausgabe von Fr. 15 weichen müssen, was Gesindel und Landstreichern recht wünschbar sein wird, ist doch die Polizei an solch abgelegenen Orten nur dann zu sehen, wenn sie ein offizieller Auftrag dahin führt.

Daß das Halten eines Hundes mancherorts ein wirkliches Bedürfniß ist und nicht als Luxus bezeichnet werden kann, wird vernünftiger Weise Niemand bestreiten, ebenso auch nicht, daß eine Taxe von Fr. 10 vollkommen genügt hätte, aber da, wo ein zweiter, oft sogar mehrere Hunde gehalten werden, hätte die doppelte Taxe eingeführt werden dürfen.)

Die Einführung von Jagdkarten wird in den bisher gewohnten Gebräuchen im Jagdbetriebe inskünftig eine ganz bedeutende Umgestaltung zur Folge haben.

Den Revierpächtern, die seit der letzten Jagdpachtsteigerung dem Staate ganz bedeutende Pachtzinse bezahlen, und die bis zum 31. Dezbr. 1897 unverändert bleiben, wird durch die Erhöhung der Hundetaxe der Jagdkonto noch mehr belastet.

Fatal ist es für Pächtergruppen, die angrenzende Reviere besitzen und die die Jagd in freundnachbarlicher Weise gemeinschaftlich betreiben, was inskünftig nur dann noch geschehen kann, wenn jeder Pächter nebst seinem Jagdpatent sich noch im Besitze eines sogen. Ablaßzeddels, der mit einer Ausgabe von Fr. 5 verbunden ist, sich befindet, ebenso auch in dem Falle, wo er einmal mit einem entfernteren Kollegen auf die Jagd gehen will.

Gegen die Bestimmung, daß die Ausübung der Jagd durch Nichtpächter an eine Staatsgebühr von Fr. 5 gebunden ist, läßt sich, insofern der Staat aus dem Jagdregal noch mehr Nutzen ziehen will, nichts einwenden. Ist doch von gewissen Pächtern bisher mit den leichtfertigen Ausstellungen von Jagdbewilligungen an kaum der Schule entlassene Knaben, und sonst dubiose Leute oft ein strafbarer Unfug getrieben worden, dem nun die Staatsgebühr von Fr. 5 richtigen Wandel schaffen könnte.

Durch die Verfügung der Finanzdirektion dürfte dem Staate bis und mit 1897 eine neue Silberquelle eröffnet sein, aber nicht in dem Maße fließen, wie vielleicht höhern Orts zu erwarten steht. Die Staatseinnahmen der Jagd dürften die noch nie erreichte Höhe unzweifelhaft auch für die Zukunft erreicht haben, wird doch bei einer zukünftigen Jagdpachtsteigerung, einerseits, die vermehrten Nebenumkosten, und anderseits die dadurch verminderte Betheiligung an der Jagd, durch angehende Jäger, aus welchen sich die Rekrutierung der jüngern Pachtliebhaber stellt, weit geringer an Zahl, und daher schädigend für den Staat die Pachtzinse reduzieren.

— Zofingen. Maßnahmen gegen die Cholera. Der Gemeinderath hat eine Sanitätskommission bestellt aus den Herren: Dr. Frikart, Suter, Arzt, Dr. Landolt, B. Siegfried, Chemiker, H. Fischer, Apotheker. Ferner wurde die Herrichtung des äußern Krankenhauses zur Aufnahme von Cholerakranken und des Ackerleutengebäudes zur Internirung beschlossen. Die Sanitätskommission hat bereits getagt.

— Von der Zofinger Ausstellung sind bis dato 30,000 Loose abgesetzt. Die Bewilligung für den Verkauf weiterer 20,000 Loose liegt schon vor.

— Baden. Der Verein analytischer Chemiker wird in seiner Versammlung vom 9. und 10. September in Baden den Erlaß eines eidgenössischen Lebensmittelpolizeigesetzes nach dem Entwurf von Dr. Schmidt besprechen.

— Wohlen. (Eingesandt.) Die Einwohnergemeinde vom Sonntag genehmigte die Gemeinderechnungen pro 1891 und erhöhte das Unterhaltungsgeld der Zuchtochsen von 1600 auf 1800 Fr., da niemand diese gefährlichen Thiere übernehmen wollte.

— Arni. (Corr.) Auch in unserer abgelegenen Gemeinde macht die Erhöhung der Hundetaxen böses Blut, was ganz begreiflich ist, da auf unsern Gehöften die Bauern genöthigt sind, Hunde zu halten, indem hier ein förmlicher Durchpaß für die Stromer ist, die sich hier hinüberschlagen, wenn es ihnen im Kanton Zürich zu heiß wird und umgekehrt.

Mit den 5 Fr., welche bei uns der Bauer nun zahlen muß, könnte man bei uns ganz ordentlich die Straßen verbessern, für die man scheints sonst kein Geld hat. Hoffentlich wird der Betrag für diesen Zweck verwendet. —

— In Oeschgen fand gestern eine Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Laufenburg im Gasthaus zum „Schwanen" statt. Traktanden: „Ueber die Auswahl und Aufzucht der Kälber." Referat von Herrn Rektor Abt.

Zürich.

— Am Freitag war an der Börse das Gerücht verbreitet, in einem hiesigen Gasthof sei ein Cholerafall vorgekommen. Das Gerücht wird amtlich entschieden dementirt. Sollte ein Cholerafall im Kanton Zürich vorkommen, so erfolge amtliche Publikation.

Bern.

— In Biel hat sich ein Comité gebildet zur Veranstaltung einer Venetianischen Nacht auf dem Bielersee, die am 11. September stattfinden soll.

— In Schwarzenburg wurde beim Ausbessern eines Sodbrunnens am 31. August ein alter Mann durch die einstürzende Brunnenmauer verschüttet. 3 Stunden lang hörte man sein Stöhnen. Gegen die Umstehenden, die keine Hand an seine Rettung legten und erst gegen Nacht endlich den bereits todten Mann zur Hälfte ausgruben, soll Strafanzeige gemacht werden.

— Der Gemeinderath empfiehlt nunmehr Erstellung einer Kornhausbrücke unter einem Kostenvoranschlag von 2,200,000 Fr. und die Finanzirung des Projektes sollte ohne Steuerzuschlag möglich sein.

Luzern.

— Auf den Surseer Markt wurden 1400 Stück Hornvieh und 800 Schweine aufgeführt. Die Nachfrage nach ersterem war mäßig, weshalb ein Sinken der Preise bemerkbar war, ohne daß jedoch ein nachtheiliger Abschlag zu befürchten ist. Der Schweinehandel blieb konstant, wie früher; trotz dem Erdäpfelreichthum ist kein Aufschlag zu verzeichnen; die anhaltende Hitze läßt ein Zunehmen der Bräune vermuthen, was den Handel etlichermaßen hemmt.

— In den Hotels und Pensionen Luzerns sind in der zweiten Hälfte des August 11,581 Touristen und Kurgäste abgestiegen, wovon aus Deutschland 3537, Oesterreich 512, England 1736, Amerika 1447, Frankreich 1810, Italien 461, Holland 482, Rußland 199, Orient 109, aus andern Ländern 1288.

Basel.

— Im Plaidoyer im Münchensteiner-Prozeß suchte Feigenwinter grobe Fahrlässigkeit der Jura-Simplonbahn nachzuweisen. Das Urtheil wird nächstens publicirt.

— Die Seidenbandindustrie weist eine rege Thätigkeit auf. Alle Fabriken haben reichliche Bestellungen auszuführen.

Appenzell J.-Rh.

— Ein Deutscher suchte ohne Führer den Säntis zu besteigen, verirrte sich an der Kammhalde, konnte nicht mehr weiter und mußte über Nacht, hülferufend, droben bleiben. Am Morgen kollerte er einige kleinere Absätze hinuter, fand zum Glück Halt an einem großen Stein, ohne welchen er unrettbar verloren gewesen wäre. Mit Quetschungen ꝛc. kam er davon und konnte später selbst zu Fuß nach Urnäsch gelangen.

St. Gallen.

— Die von der Wurmbacher Schiffskatastrophe auf dem obern Zürichsee her bekannten Schiffsvermiether Helbling und Ruderknecht Giezendanner in Jona sind

---

Noch einige Schritte und man steht vor einem kleinen Hotel; vielleicht steht nach Jahren auf der dem Berge abgerungenen Plattform ein größeres. Doch auch hier läßt es sich sein und selbst für einen schweizerisch bürgerlichen Geldbeutel ist ein ebenso gutes und preiswerthes z'Nüni zu haben, als in mancher Flachlandswirthschaft. Hundert Meter noch weiter in einigen Kehren zum Gipfel, auf dessen kleiner Plattform das eiserne Triangulationssignal den Wetterstürmen trotzt. Darunter der „Dreiländerstein" mit den Wappen der souveränen Staaten Bern, Luzern und Unterwalden, die sich hier oben die Bruderhand reichen im blauen Aether.

Aber selbst hieher ist der Humor und die Ironie gedrungen, die in unserem Kantonsenthum walten. Die Berner Oberländer-Kleinindustrie hat auch den Weg auf's Rothhorn gefunden. Da ist eine Brienzerin mit einem Mädchen, in Sharpe gehüllt — der Föhn pfeift da oben ein frisches Lied.

Auf einem Bänklein hat sie photographische Panoramen vom Rothhorn aufgelegt. Sie erklärt, so gut sie's weiß, im Oberländer Hochdeutsch die Rundsicht.

Aufdringlich ist sie nicht. Weiter unten am Gipfel klebt eine Bretterhütte, auf außerdernischem, Luzerner Territorium; ein höherer und elenderer Wigwam steht wohl nirgends in der Schweiz. Das sei ihre Wohnung, sagen Oberländer Zeitungen. Hieher retirire sich die muthige Bernerin, die jetzt verehlichte Italienerin sei, wenn der Bär am Dreiländerstein brumme, der ihr kein Hausirpatent gebe. 15 Fr. habe sie dem Luzerner Aelpler Konzessionsgebühr bezahlt. Auch ein Kulturkampf — in den Wolken —. Dohle und Flüevogel streichen um die Gräthe, unbekümmert um Landesmarken; das Menschenkind muß den Kampf um's Dasein mit Hausierpatent und Steuerzeddel kämpfen.

Aber welch' riesiges Panorama am Dreiländerstein da droben! Schaurig rollt das öde Gestein über jähe Wände hinab in's Luzernerbiet. Tief drunten blinkt im stillen grünen Thal das Kirchlein von Schwarzenberg, drüber hinaus schweift der Blick in's Entlebuch, hinüber an das Hotel auf dem Pilatus, hinaus weit über Schratten und Gräte bis an den dunklen Wall des Jura und den Schwarzwald. Es blinken Stücke des Vierwaldstättersee's auf, Zuger- und Sarnersee. Vom Säntis bis zur Grimsel, über die Hörner des Finsteraarmassivs bis zum Wildstrubel ragt Gipfel an Gipfel, schimmern biendender Schnee und bläuliche Gletscher.

Tief unter uns glänzen Brienzer- und Thunersee auf, von der Wengern-Alp krachen Sprengschüsse hinüber, sagen die Einen; drunten über das Haslithal rollt Gewitterdonner, sagen die Andern. „Wenn der Föhn ablätzt, so kommt's, meint die Brienzerin." Aber der Föhn fegt die Gletscher rein, die alle da hinüberblinken, und die Firnhalden und der Berge vielzackigen Kranz, ein Prachtsbild, auch ohne Namen! Und da gegen den Brünig grast unter uns an Felsblock besäeter Haide eine vielköpfige Rinderheerde, immer weiter äsend das kurze Gras in den grünen Inseln zwischen dem grauen Gestein. Und ist sie satt, so folgt sie dem Rufe der Aelpler: „Lobaa, Lobaa!" oder dem eigenen Trieb, der sie zur Tränke führt hinab an den stillen, melancholischen Eisee, der drunten in der Mulde zwischen baumlosen Felswänden seinen kurzen Sommertraum hält.

Auffahrt und Abfahrt bieten die wechselvollsten Bilder, auf recht köstliche Situationen. Mit klassischer Gleichgültigkeit lassen die gehörnten Weidgänger die Lokomotive an sich vorbeipusten.

Weniger erfahren in Sachen der Dampfkraft ist die goldene Jugend, die Guschi und Kälbchen, die mit hoch erhobenen Schwänzen sich von der Bahn trollen. Drollig sind die Straßenjungen des Gebirgs, die muntern Zicklein, die dem Fußwanderer oft so weit nachtrippeln, seine Hand zu küssen. Auf dem Trittbrett des vordern Wagens steht der Kondukteur mit langer Fuhrmannspeitsche und scheucht das lose, hüpfende Völklein „ab den Schienen".

Ein munterer Reisegefährte aus dem Lande der Pumpernickel und westphälischen Schinken brachte ein Hoch der menschlichen Intelligenz, welche dem Eisen und der Kohle seiner rothen Erde auf die höchsten Berggipfel die Wege gebahnt. Ohne für Bergbahnen auf jeden Maulwurfshügel zu schwärmen, wird jeder in die Bewunderung einstimmen über die Genialität, welche keine Hindernisse mehr zu kennen scheint und dem Genuß der herrlichen Gebirgsnatur auf solchen zugänglich macht, die ohne „motorische" Mithilfe, nie eine schroffe Bergspitze erklettern könnten.

vom Kantonsgericht der fahrlässigen Tödtung schuldig erklärt und jener zu 800, dieser zu 100 Fr. Buße und Tragung der Kosten verurtheilt worden.

— Nach den vom kantonalen Obstbauverein gemachten Erhebungen taxirt sich der Obstertrag im Kanton durchschnittlich als eine gute Mittelernte an Aepfeln, als eine schwache Mittelernte an Spalierobst (Birnen), als eine geringe Ernte an Mostbirnen und Zwetschgen, und als eine schwache Mittelernte an Wallnüssen. Das Obst sei überall groß und in der Entwicklung gegenüber andern Jahren sehr weit fortgeschritten. Aus dem Kt. St. Gallen könne dies Jahr nicht viel Obst ausgeführt werden, da nur sehr wenige Gemeinden in der glücklichen Lage sein werden, nach Befriedigung des eigenen Bedürfnisses einen Ueberschuß abzugeben. Diese glücklichen Gemeinden sind Gams, Grabs, Jonschwil, Kirchberg, Häggenschwil, Eggersriet, Quarten und Thal.

Thurgau.

— In Frauenfeld wurde letzten Sonntag ein Soldat der am nämlichen Tage entlassenen St. Galler Batterie verhaftet, weil er eines Diebstahls von 30 Fr. angeklagt ist.

— Gestern fand in Steckborn das kantonale Schauturnen statt. —

— In Mettendorf bei Goßau überfielen zwei Handwerksburschen einen der besten Landjäger am hellen Tage. Bald jedoch konnten die zwei Hallunken festgenommen werden, von denen der eine todte, so daß man ihn binden und auf einem Wagen zu Nro. Sicher transportiren mußte.

Tessin.

— In Lugano tagt der schweizerische Statistikercongreß. Bereits Stefano Franscini (einer der ersten gewesenen Bundesräthe) regte die Gründung eines bezüglichen Vereins an. Referate wurden gehalten über Naturalverpflegung. Dieselbe ist bereits in 18 Kantonen eingeführt; sie solle durch Vermehrung der Verpflegungsstationen als ein Mittel gegen Bettel und Landstreicherei ausgedehnt werden und die kantonalen Polizeidirektionen sollten sich verständigen, um entlassenen Sträflingen Beschäftigung zu sichern. Ein dies betreffender Vorschlag wurde angenommen. Der Vorschlag von Dr. Brüstlein wurde ebenfalls acceptirt, eine Statistik über Betreibung und Falliment und der Ursachen der Concurse und Hypothekarschulden, was durch die Betreibungsbeamten gemacht werden könnte. Der Vorschlag des Herrn Näf betreffend eine Statistik der Finanzen aller schweizerischen Gemeinden wurde an eine Kommission gewiesen, die genaue und vollständige Angaben über die Gemeindefinanzen zu sammeln hat. Als Versammlungsort für 1893 wurde Zürich gewählt.

— Die Redaktoren der tessinischen Presse beider politischen Richtungen haben die Gründung eines tessinischen Preßvereins beschlossen. Der Verein soll die ganze periodische Presse des Kantons umfassen.

— Staatsrath Felix Gianella hat demissionirt. Respini habe Gelüste nach dem freigewordenen Sessel.

Waadt.

— Französische Ingenieure stecken zur Zeit das Trace der Eisenbahnlinie von Chamounix zur schweizerischen Grenze ab; hier würde diese an die konzessionirte Linie Martigny Salvan-Châtelard anschließen, so daß man in Zukunft direkt von Martigny nach Chamounix in der Eisenbahn würde gelangen können.

Wallis.

— Die Walliser Weinlese beginnt wahrscheinlich durchwegs Mitte September.

— Ein beleibter deutscher Tourist, welcher mit einem Knaben als Gepäckträger vom Leukerbad aus die Gemie passiren wollte, brach unterhalb der Paßhöhe in Folge Sonnenstiches zusammen und blieb auf der Stelle todt. Der zufällig des Weges kommende Gerichtspräsident des Bezirkes Leuk nahm sofort die Schriften und Werthsachen, sowie eine namhafte Baarsumme in Verwahrung und ordnete den Transport der Leiche nach dem Leukerbade an.

Neuenburg.

— Die Kollaudation der Schmalspurbahn Evolles-Boudry Cortaillod findet am 6. Sept. statt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Pfarrerüberfluß und Pfründenmangel. Das „schweizerische Protestantenblatt" schreibt in Nr. 34 wörtlich: „Die Bänke in den Hörsälen der Theologie-Professoren brechen unter der Last eines blühenden Nachwuchses künftiger Pfarrherren beinahe zusammen, und in Zürich stehen 20 doppelt geprüfte Kandidaten im „Wartestübchen," und mancher von ihnen würde einen lauten Dankpsalm singen, wenn er mit seiner Braut auch nur auf eine magere Pfründe aufziehen könnte."

— Von den Bienen getödtet wurden Montag Nachmittag in der Umgegend von Mantes an der Seine ein Esel und ein Pferd. Ein 17jähriger Mensch begab sich in einem mit einem Pferd und einem Esel bespannten Karren nach einem in der Nähe gelegenen Acker. In einem an denselben stoßenden Garten befanden sich etwa 40 Bienenkörbe. Kaum war das Fuhrwerk angekommen, so fielen die Bienen über dasselbe her. Der Knecht ergriff die Flucht und warf sich in einen mit Wasser gefüllten Graben. Inzwischen schwirrten die Bienen um das Pferd und den Esel herum, die armen Thiere bäumten sich vor Schmerz und suchten sich vergebens ihrer Angreifer zu entledigen. Zu Tausenden verfolgten sie sie auf ihrem wilden Lauf durch die Felder. Zuerst brach der Esel erschöpft zusammen; bald darauf das Pferd. Erst als beide todt waren, flogen die Bienen in ihre Stöcke zurück.

Dieser Tage kam ein Landwirth von Oberhausen (Amt Emmendingen Baden) beim Pflügen mit dem Pfluge in ein Hornissennest. Die Hornissen kamen sogleich in Schaaren heraus auf Roß und Mann zu. Dieser floh, aber er vergaß dabei, dem Pferde die Stränge zu durchschneiden, weßhalb das arme Thier von den wüthenden Insekten geplagt wurde, bis der Tod es von den Qualen erlöste.

Neueres und Telegramme.

— Basel. Infolge der von den Ver. Staaten angeordneten Quarantaine konnten die Auswandererzüge der Compagnie générale transatlantique nicht ausgeführt werden. Ein solcher wurde deßhalb in Chaumont (Frankreich) angehalten und mußte umkehren, der dann Samstags in Basel wieder eintraf.

— Stuttgart. In der Stadt kam ein Todesfall von Cholera vor.

— Amsterdam. Das Auftreten der Cholera wird amtlich bestätigt.

— Paris. Die Cholera tritt in Paris etwas heftiger auf. Am Freitag gab es 40 neue Erkrankungen, 10 Todesfälle.

— Genua. Unter den Kohlenausladern ist ein Strike ausgebrochen.

— Havre. Am Freitag zählte man 43 Cholerafälle, worunter 12 Todesfälle.

— Newyork. Alle Schiffe aus choleraverdächtigen Häfen haben eine 20tägige Quarantäne zu bestehen. Es sind aber bereits einige Cholerafälle vorgekommen.

— Washington. Ein Gerücht geht, die Münzkonferenz werde wegen der Cholera verschoben.

— London. Eine in den Salzwerken von Norwich ausgebrochene Arbeitseinstellung nimmt große Verhältnisse an. Ein Regiment Kavallerie ist abgeschickt, um die gestörte Ordnung wieder herzustellen. 4000 Arbeiter der Lokomotiv-Werkstätten in Olanagon stehen aus. Die Arbeiter der Bauwerkstätten in Hatmagon (Grafschaft Monmouth) streiken. 4000 Personen sind arbeitslos.

Hamburg, 3. Sept. Am 1. ds. von Mitternacht bis Mitternacht wurden transportirt 426 Kranke und 184 Todte; am 31. August 369 Kranke und 323 Todte. Im Ganzen werden gemeldet vom 2. September Mittags bis 3. September Mittags 581 Erkrankungen und 245 Todesfälle. Es entfallen davon auf den 1. September 248 Erkrankungen und 72 Todesfälle, auf den 2. September 133 Erkrankungen und 35 Todesfälle. Transportirt wurden gestern 370 Kranke und 209 Todte, oder gegen vorgestern 56 Kranke weniger und 25 Leichen mehr.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. In der „Schweizer. Musikzeitung" schreibt Herr A. Riggli von Aarau: Sonntags den 14. August gaben in der Stadtkirche zu Aarau drei junge aargauische Künstler ein Nachmittags-Konzert, das sich trotz der schönen, die Städter ins Freie lockenden Witterung guten Besuches erfreute und den Hörern hohen Genuß bereitete. Frl. Frida Wedekind — um mit der anmuthigen Sängerin zu beginnen, welche der Aufführung eine Hauptanziehungskraft verlieh — macht gegenwärtig ihre Studien am Dresdener Konservatorium und war uns von der Lenzburger Aufführung des Lortzingschen Hans Sachs im letzten Winter her, wo sie die weibliche Hauptrolle vorzüglich sang und spielte, in bester Erinnerung geblieben. In der höchst akustischen Aarauer Kirche kam aber die umfangreiche, sonnigwarme Sopranstimme erst zur vollen Geltung; ja es war geradezu erstaunlich, welchen Glanz, welch gesättigte Fülle des Tones die kleine und feine Erscheinung in dem weiten Raum entfaltete. Ihre beiden ersten Programmnummern waren Joh. Wolfg. Franks „Sei nur still", in der uns besonders die sonoren Tieflagen der Stimme auffielen, und Bach-Gounods „Ave Maria", das, eben so klangprächtig wie inbrünstig wiedergegeben, Ohr und Herz des Hörers gleichmäßig bestrickte. Ausgezeichnet eignete sich weiterhin die frohlockende Arie „Mein gläubiges Herze" aus Bachs Pfingstkantate für das jugendschöne, quellfrische Organ, während die ähnlich gestimmte Messiasarie „Erwach, zu Liedern der Wonne", der Künstlerin Gelegenheit bot auch ihre bedeutende Kehlfertigkeit, insbesondere die Gewandtheit in der Bewältigung rascher Passagen zu zeigen.

Vollkommen rechtfertigte den ihm von Leipzig vorangegangenen Ruf der Lenzburger Cellist Herr Emil Braun, dessen Leistungen in den Leipziger Konservatoriums-Aufführungen wir schon wiederholt namhaft gemacht haben. Bei dem allbekannten Largo und seiner Sarabande von Händel imponirten uns ebenso sehr der wundervolle, männlich edle Ton, der völlig frei ist von jedem störenden Beiklang und gleichsam alles erdenschwere abgestreift hat, als der wahrhaft stilvolle, jede Effekthascherei verschmähende Vortrag. Vollends in Wohllaut schwelgen konnte man beim Andanto der drei Schumannschen Stücke „Abendlied", II. Satz aus dem Cellokonzert op. 129 und „Träumerei", deren Dammerungspoesie der Spieler zu unübertrefflichem Ausdruck brachte. Die größte Aufgabe in dem Konzert hatte Herr Herman Suter aus Laufenburg, wohnhaft in Zürich, übernommen, der eine ganze Reihe zum Theil umfänglicher Orgelstücke spielte und danchen die Begleitung der Gesangs- und Cellosachen in ächt künstlerischer Weise besorgte. Am besten gefielen uns von ersteren das pastoral angehauchte Allegro aus Hans Hubers Orgelphantasie, in welchem der Spieler auch die Register der Tonhalle feinfühlig und mit schöner Wirkung verwandte, und die wundervolle Mozartsche F-Moll-Phantasie für Pianoforte zu vier Händen, in der Orgelbearbeitung von A. Glaus. Letzterer durfte an seinem hochbegabten Schüler eine helle Freude haben; denn eine bessere Interpretation konnte das meisterliche Arrangement, insonderheit die großartige Fuge des Schlußsatzes, nicht wohl finden als es hier der Fall war. Ein stimmungsvoller Largosatz aus einer Orgelsonate des Herrn Suter selbst zeigte, daß derselbe auch ein beachtenswerthes Kompositionstalent besitzt, während wir uns für das Lisztsche Präludium nebst Fuge über Bach, trotz der trefflichen Darstellung des geistreichen, aber auch phantastisch-barocken Stückes weniger zu erwärmen vermochten — Wir hoffen den jugendlichen Künstlern, auf die der Aargau und die Schweiz schon jetzt mit Stolz blicken dürfen, bald wieder zu begegnen und wünschen ihnen zu ihrer ferneren Laufbahn von Herzen Glück und Segen.

— Aarau Das gestrige Concert, welches die hiesigen musikalischen Vereine zu Gunsten der Brandbeschädigten im Berner Oberland veranstaltet haben, konnte des unmittelbar vorangegangenen Regenwetters wegen nicht wie projektirt auf dem Turnplatz in der Telli stattfinden, und wickelte sich ohne weitere Abänderung des Programmes auf dem obern Rathhausplatze ab. An freiwilligen Beiträgen sind Fr. 381.70 gesammelt worden, welchen Betrag wir zu zwei gleichen Hälften ungeschmälert an die beiden Hilfskomites in Grindelwald und St. Stephan verabfolgen können, nachdem die hiesigen Tagesblätter in verdankenswerther Weise alle vorhergegangenen Inserate gratis aufgenommen haben. Das Comite.

Civilstandsnachrichten.

vom 27. August bis 3. September 1882.

Geburten.

August 27. Marie Elise, T. d. Zimmermann, Samuel, Fabrikarbeiter, von Oberstlachs, in Aarau.
„ 31. Martha Berena, T. d. Lauber, Abraham, Prediger, von Adelboden (Bern), in Aarau.
Sept. 1. Karl Arnold, S. des Hauri Karl, Buchhalter, von Seengen in Aarau.

Todesfälle.

30. August Landolt, Johannes, Schuhmacher, von und in Aarau.

Taufen der reformirten Kirche.

Sept. 4. Friedrich, S. des Emanuel Hunziker-Schär, Schmied von Mooleerau, in der Wöschnau.
„ „ Marie Mathilde, T. d. Adolf Dietiker-Staub, Briefträger von Thalheim, in Aarau.
„ „ Edwin Konrad, S. d Edwin Friedrich Hunziker-Leuch, Commis von Oberkulm, in Aarau.

Kleider zum Wenden, Reinigen und Repariren, sowie Anfertigung nach Maaß besorgt möglichst billig
3737 **G. Hunziker,** Schneider, Adelbändli 84.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen der Stadt und Umgebung als
Schneiderin
angelegentlichst, unter Zusicherung prompter Bedienung. 3779
Emma Schmid, Stadthof.

Ein junger Mann findet
Anstellung.
Wo sagt die Exped. 3843

Offene Stelle.
Für eine intelligente **Tochter** aus guter hiesiger Familie dauernde Stelle in einem Waarengeschäft. Eigenschaften gesund und kräftig; etwas franz. Sprache erforderlich. Offerten unter Chiffre R 317 an Haasenstein u. Vogler in Aarau. (A.1008 N.) 3828

Zu verkaufen.
Wegen demnächstiger Verlegung des Geschäftes in andere Lokalitäten wird das dem Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung in Aarau gehörende, gut eingerichtete und erhaltene
Wohnhaus Nr. 61

an der Metzgergasse zum Verkauf ausgeboten.
Die günstig lautenden Kaufs- und Zahlungsbedingungen können sowohl beim Eigenthümer wie beim unterzeichneten Beauftragten, welche zur weitern Auskunft gerne bereit sind, vernommen werden.
Aarau, den 31. August 1892. 3760
(A.1006 N.) **H. Heller,** Rechtsagent.

Farrenmarkt Waldshut.
Dienstag den 13. September 1892.

Aepfel-Verkauf.
Der dießjährige Aepfelertrag ab ca. 140 Bäumen in den Tellimatten des Herrn Hunziker-Kleiner in Hier, wird hiemit zum Verkauf ausgeschrieben. Angebote für den Gesammtertrag nimmt entgegen der
Aarau, 2. September 1892. Beauftragte:
(A.1007 N.) 3798 **H. Heller,** Rechtsagent.

Pacht gesucht.
Ein tüchtiger **Wirth** sucht per 1. Oktober eine kleine Wirthschaft zu pachten. Offerten an die Expedition des Blattes. 3831

Gesucht.
Ein zuverläßiger **Groß- und Kleinbäcker** findet Jahresstelle bei guter Bezahlung; ohne prima Zeugnisse unnütz sich zu melden. Offerten beliebe man zu richten an die Exp. des Blattes. 3835

Spottbillig. 3833
Zu verkaufen
ein älteres **Billard** sammt Kugeln und Queue im „Sternen" in **Scon.**

Zu verkaufen:
Ein schöner

Hund
männlich, Art Dachs, zu billigem Preis. Wo sagt die Exp. des Blattes. 3840

Billig zu verkaufen eine Partie
Säcke.
Halde 255. 3842

Zu vermiethen:
Ein Laden
mit Hinterzimmer nebst Werkstätte oder Magazin an gangbarer Lage, welche sich zur Ausübung jeden Berufes eignen. Näheres in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 3781

Zu vermiethen per 1. Nov.
Der II. Stock des Hauses Nr. 352 am Graben, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche mit Wasser, Antheil Estrich, Keller u. laufendem Brunnen im Hof. Auskunft in Nr. 352.

Auf 1. November zu miethen gesucht ein **Logis** von 3 Zimmern von ruhigen Leuten mit einem Kind. Gefl. Offerten sub Chiffre M. H. an die Exp. d. Bl. 3839

Sofort zu vermiethen:
Ein heizbares, möblirtes, helles **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 3782

Zu vermiethen.
Die **Wohnung** im Hause Nr. 902, vordere Vorstadt, II. Stock auf 20. November. Anzumelden beim Eigenthümer. 3770

Vereinschronik.

Grütliverein Aarau.

Alle Mitglieder, die Lust, Liebe und Talent haben, am Theater mitzuwirken, ersuchen wir, **heute Abend 8 Uhr im Lokal** sich einzufinden.

Der Vorstand.

Pro memoria.

Heute Wiederbeginn der Arbeitsstunden.

Feuerwehr-Uebung.

Zetterkorps.
Dienstag den 6. Sept. 1892, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.

Die dritte und letzte Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist **Montag den 5. September** oder **Dienstag den 6. September** nächsthin, Vormittags 8—10, Nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 2. September 1892.
3793 **Der Gemeinderath.**

Pfand-Steigerung.

Freitag den 9. September 1892 werden versteigert:

a. Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 741 am Ziegelrain: Ungefähr 220 Roggen- und Waizengarben.
b. Vormittags 10¼ Uhr im Zelgli: Ungefähr 2 Jucharten Hafer.

Aarau, den 1. September 1892.
3786 Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Holzgelder, Pachtzinse für Waldfeld, Garten u. Beundtenland, Rasen- und Lagerplätze, Concessionsgebühren u. s. w. für das laufende Jahr, waren **mit 1. dies verfallen** und werden **bis 15. ds.** von unterzeichneter Verwaltung entgegengenommen.

Nach Umfluß dieses Termins wird das nicht bezahlte Holz, sowie Pachtland, für welches der Pachtzins nicht erlegt worden ist, **an dritte versteigert.** 3794

Aarau, am 2. September 1892.
pr. Die Forst- u. Landverwaltung:
L. Meisel.

Täglich frische

Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles.

Garantirt **ächten**

Bienenhonig

(Ausgeschwungenen und Waben) in **Nr. 64, Pelzgasse.** 3837

Damenkleiderstoffe

für Herbst und Winter.

Ich halte meine frisch eingetroffenen Musterkollektionen geneigtem Zuspruch angelegentlich empfohlen.

3841 **E. Haßler-Hunziker.**

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Corsets

in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797

Minna Blume.

Tuch-Resten

für Hosen und Knabenanzüge, darunter etwas feine leicht schadhafte Stoffe empfiehlt billigst 3739

Charles Dreifuß.

Schützengesellschaft Aarau.



Generalversammlung.
Dienstag den 6. September, Abends 8 Uhr im Kreuz.



Traktanden: Endschießen, Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 5. und 9.—12. September auf dem Schießplatz im Schachen, am 13. September in den Gehren scharf geschossen wird.

Aarau, den 5. September 1892. (A. 1010 N.)
Das Kommando des Schützenbat. 5 I.
Rey, Major.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bachabschlag ist laut heutiger Gemeinderaths-Schlußnahme, angesichts der vorhandenen Choleragefahr auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Bauverwaltung.
Aarau, den 2. September 1892.

Bekanntmachung.

Diejenigen Häuserbesitzer, welche in den Fall kommen, gemäß § 60 des aarg. Baugesetzes und § 81 des Gemeindeorganisationsgesetzes, die Steinplatten oder Trottoirs vor ihren Häusern zu reparieren oder zu erneuern, werden angewiesen, bei Verwendung von Cement, denselben nicht abglätten, sondern um Unfällen möglichst vorzubeugen, „rüchen" zu lassen.

Zuwiderhandelnde müßten bestraft und zur Umänderung der betreffenden Straßenstellen verhalten werden. 3830

Aarau, 2. September 1892.
Der Gemeinderath.

Bezirksarzt Weber

ist zurückgekehrt.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** x. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau, Nro.	5	**0. 75**
Bettfedern weiß „	4	**1. 35**
Bettfedern weiß „	3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „	2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß „	1	**3. —**
Roßhaar „	6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau „	12	**1. 60**
dto. „	7	**2. —**
dto. „	10	**2. 30**
dto. „	11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß, Nro.	0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß fein,		**4. 60**
Flaum weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Herbst-Blousen

in **Wolle** und **Baumwolle**
sind in hübscher Auswahl soeben eingetroffen. 3822

Gamper & Cie.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. F. Vogel.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und Bettwäsche. Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Lieferung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten für die Erstellung einer **Wasserleitung, von zwei Reservoiren, eines Brunnens** in der **Heil- & Pflegeanstalt Königsfelden** werden anmit zur freien Concurrenz ausgeschrieben.

Die Vertragsbestimmungen und Pläne liegen zur Einsicht der Bewerber bei der Anstaltsdirektion bereit.

Uebernahmsofferten für die gesammten oder einzelnen Arbeiten sind mit Angabe eines Einzelpreises für jede derselben unter der Aufschrift „Königsfelden" bis zum **19. September** Mittags der unterzeichneten Direktion einzureichen. (A. 1009 N.)

Aarau, 3. September 1892.
Baudirektion.

Nutz- & Brennholzsteigerung.



Der Gemeinderath von Suhr bringt am **Freitag den 9. September,** von Nachmittags 1 Uhr an im I. u. III. Johr des Suhrhard's auf öffentliche Steigerung:

1. **60 Wagnerreichli.**
2. **40 Ster tannenes & eichenes Brennholz.**
3. **70 Klafter tannenes & eichenes Stockholz.**
4. **450 Reiswellen.**

Die Steigerung beginnt im I. Johr unterhalb der Eisenbahn.

3808 **Die Forstverwaltung.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 6. September 1892. № 210. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Tabakmonopol- oder Steuer?

(Correspondenz.)

Unter den dem Bunde neu zu eröffnenden Einnahmsquellen speziell für die Durchführung der projektirten Alters-, Kranken- und Invalidenversicherung stellen unsere Parlamentarier seit Jahren das Tabakmonopol oben an.

Wo irgend ein Staat seine Einnahmen durch indirekte Steuern zu mehren gezwungen ist, wird er billigerweise vor allem den Luxus belasten müssen, und nicht wie es in Deutschland geschehen, durch Getreidezölle das Brot des Arbeiters vertheuern oder durch eine Fenstersteuer (vide Frankreich) ungesunde Wohnungsverhältnisse schaffen helfen.

Jeder Luxus hat insofern seine Berechtigung, als er wiederum zur Arbeitsquelle wird, und der einsichtige Volkswirthschafter wird ihn, — Rücksichten auf das geistige und körperliche Wohl des Individuums vorbehalten — nur in dem Maße und in der Weise besteuern, daß er dabei nicht die produzirende Arbeitskraft trifft und sich dadurch die Einnahmsquelle selbst abgräbt.

Dieses Moment wird bei der Heranziehung der Tabakindustrie zur indirekten Staatssteuer in erster Linie zu würdigen sein.

Zweifelsohne wird gegen jeden Bundesbeschluß, der den Tabak zur Steuer heranziehen will, das Referendum ergriffen werden. Der nöthig werdende Volksentscheid wird sich — das ist unsere bestimmte Vermuthung — nach der Form richten, in welcher der Bund den Tabak zu besteuern gedenkt.

Es stehen ihm drei Wege offen: das Fabrikationsmonopol, das Handelsmonopol und die einfache Besteuerung. Gegen die beiden ersten Arten einer zukünftigen Vorlage sprechen sowohl äußere als innere Gründe:

Schon der Name Monopol ist seit der Einführung des Alkoholmonopols unpopulär geworden. Es werden allerdings viele ungerechtfertigte Klagen namentlich aus landwirthschaftlichen Kreisen, denen es materiell den größten Nutzen gebracht — gegen dasselbe erhoben, aber es sind auch ganz begründete Vorwürfe namhaft zu machen, die sich allerdings mehr gegen den Modus der Durchführung als gegen das Monopol selbst richten. Gerade die wärmsten Freunde der Centralisation werden im wohlverstandenen Interesse derselben in Zukunft mehr Garantien für die exakte Erfüllung der jeweilen von Bern aus gemachten Versprechungen haben wollen. Es ist speziell im Aargau eine heikle Sache, dem Volke eine eidgenössische Vorlage zu empfehlen, besonders wenn eine solche noch des kantonalen Zuschnittes bedarf. Die Art und Weise wie in der Gesetzgebung betr. das Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz vorgegangen wurde und wie gegenwärtig noch der Art. 55 desselben Gesetzes werden will, sind Steine des Anstoßes über die nicht mehr Jeder gern stolpern mag, dem es darum zu thun ist, daß man von oben nicht Steine gibt statt Brod.

Der hauptsächlichste äußerliche Grund gegen das Monopol der Tabakindustrie liegt also, wenn man das Kind beim rechten Namen nennen will im Mißtrauen des Volkes gegen neue Monopole überhaupt.

Sodann wird mit dem Gros der Raucher gerechnet werden müssen. Gesetzt, es wäre auch der größte Theil derselben bereit, dem Vaterland einen Tribut ihrer Leidenschaft zu entrichten, so ist doch sehr daran zu zweifeln, daß sie es in der Form des Monopols thun werden. Wer die Produkte der französischen und italienischen Tabakregie, deren Einförmigkeit und hohe Preise auch nur vom Hörensagen kennt, wird sich nie mit einem Bundesglimmstengel befreunden können.

Angenommen, das kommende eidgenössische Bundesgesetz passiere glücklich diese Klippe, so wird es sich nun fragen, wie es mit der Rendite der Bundesfabrikation bestellt sein würde.

Sie haben bereits in Ihrem Leitartikel vom 29. August abhin richtig betont, der Bund würde theurer fabriziren. Das ist mehr als eine bloße Phrase, wie so gern dargestellt werden möchte. Er würde aber nicht nur theurer, sondern auch schlechter arbeiten. Es ist nicht zu bezweifeln, daß 90 pCt. aller Arbeiter, Werkführer und Chefs der gegenwärtigen Privatindustrie sich vom Bund in derselben Eigenschaft engagiren lassen würden, aber daß sie dem Bundesbetrieb dieselbe Energie, dasselbe Interesse entgegenbringen, glaubt im Ernste wohl Niemand. Sie können als Angestellte ihre Pflicht erfüllen, allein die individuelle Auffassung des Geschäftsbetriebes, die durch Schaffung täglich neuer Varietäten auf den Konsum fördernd einwirkte, geht in der Schablone unter. Der Regiebetrieb wird sich, analog dem französischen und italienischen, auf eine ganz kleine Zahl von Sorten beschränken müssen. Die gegenwärtige Tabakindustrie hat aber namentlich auf dem Gebiete der Cigarre dem Raucher eine derartige Auswahl geboten, daß er schwerlich von der Regie-Cigarre mit ihrer geringen Auswahl befriedigt sein wird. Dieser Umstand und noch mehr die Vertheuerung des Fabrikates werden den Konsum vermindern, und wenn das auch nicht gerade bedauert werden muß, so wird doch jedenfalls der verfolgte Zweck nicht erreicht.

Wer übrigens in der heutigen Tabakindustrie eine Goldgrube erblickt, ist in Unkenntniß über die thatsächlichen Verhältnisse. Die ausländische Konkurrenz hat, namentlich was die Kopfcigarren höherer Preislagen anbetrifft, der einheimischen Industrie stark zugesetzt, sie wurde dazu eingeladen durch die Jahre lang viel zu niedrig angesetzten Zölle auf fremde fertige Waare. Umgekehrt wurde unsere Industrie wieder durch hohe Eingangszölle auf Rohtabak stark belastet. Es mag nun eingewendet werden, daß der Bund, einmal selbst Produzent, hierin Wandel schaffen kann. Aber es darf nicht vergessen werden, daß ihm betreffend Eingangszoll auf fertiger Waare die Hände ziemlich gebunden sind und daß er durch die Herabsetzung eventuell Abschaffung des Zolles auf Rohtabak sich nur in's eigene Fleisch schneiden würde.

Ein Punkt, der zugleich gegen das Monopol des Handels spricht, betrifft den Export unserer gegenwärtigen Produktion.

Die innert den letzten 15 Jahren rapid gewachsene inländische sowie die ausländische Konkurrenz haben schon vor längerer Zeit unsere Fabrikanten, wenigstens die größern und größten Firmen zum Exporte gedrängt. Man hat aber dabei nur theilweise reussirt. Bedeutende Verluste durch Fallimente und ein überhaupt etwas unsicherer Geschäftsgang sind Dinge, die man dabei in den Kauf nehmen muß. In jüngster Zeit ist gerade in der aarg. Cigarrenfabrikation wieder eine Ueberproduktion zu Tage getreten, die unsere größte Firma veranlaßte, neuerdings sich Absatzgebiete, in überseeischen Ländern zu suchen.

Das Exportgeschäft ist durch seine ziemlich große Unsicherheit mehr eine Spekulation und auf diesen Boden wird und darf der Staat sich nicht einstellen.

Damit ist aber wieder ein Theil des bisherigen Umsatzes außer Betracht zu setzen.

Das Handelsmonopol wäre einfacher, aber dennoch nicht zu empfehlen. Wir können uns dasselbe nicht anders vorstellen, als daß der Bund zwischen Produzent und Consument als Verkäufer steht. Soll er

---

5

Feuilleton.

Wanderbilder.

V.

Ob und nid dem Wald.

Die Auffahrt auf den Brünig von der Oberlandseite her gewährt einen hübschen Blick in's Halsthal. Auf dem grünen Wiesengrunde von Meiringen stechen hellrothe Ziegeldächer hervor, Zeichen des Wiedererstehens der Ortschaft aus den Ruinen.

Der Restaurationssaal der Station Brünig bot in den heißen Sommertagen ein lebhaftes und farbenreiches Bild und stund hierin demjenigen eines großen Verkehrszentrums nicht nach. Da trafen wieder manche Reisetypen aufeinander, die das Fahrbillet schon öfters zusammengeführt. In Interlaken waren viele da und dorthin geeilt, zum Mittagessen nach Lauterbrunnen und zum schwarzen Kaffee auf Mürren, an den Giessbach oder in die Aarschlucht. Auch mein Bergsteigerklub mit etwas verdorrtem Gemsbart und den letzten Alpenrosen auf den Hüten eilte nun, nachdem er einige Pässe überklettert, dem Pilatus zu. Eile überall, auch bei den Vergnügungsreisenden gewöhnlichen Schlages. Das ist der Vortheil der Bahnen, daß sie die Menschen rasch dahin bringen, wohin ohne sie ein großer Theil kaum kommen würde.

Ueberraschend wirkt der Ausblick von der Bahn, wo sie aus den Felsen hinausstrebt, dem Thale von Lungern zu. Prächtig grüne Matten liegen da unten mit schmucken Häusern; ein blauer See blinkt zur Bahn hinauf, dessen alte Ufer sich im Gelände scharf abzeichnen. Im Jahre 1836 wurde derselbe durch einen künstlichen Stollen im felsigen Querriegel des Kaiserstuhl tiefer gelegt. Die 51,826 alten Schweizerfranken, durch Aktien und schweizerische Collekte aufgebracht, und die 19,000 Tage Frohndienst der Thalbewohner haben sich gut gelohnt. Das Thal ist entwässert und fruchtbar.

Aber noch ist ein heimtückischer Geselle da, der Eibach, noch im Andenken auch im Flachlande an seine letzte Verheerung, die einer eidgenössischen Collekte rief. In allerjüngster Zeit hat das Bergwasser dort eine Eisenbahnbrücke weggeschoben und die starken Eisenkonstruktionen wie Zündhölzchen verbogen und zersplittert. Ich frage nach der Eibacherwüstung. Ein mitfahrender Bierwaldstätter zuckt die Achseln und zeigt mir allerdings einige dicke, in die Matten gewälzte Blöcke; aber alles Uebrige ist wieder herrlich smaragdgrün. Drüben bei Flüelen ist's grausiger. Im Thal drunten erhebt sich auf einem Hügelvorsprunge ein mächtiger Kirchenbau, der einst stolz hinab in's Thal und gegen das Rinnsal des Eibaches schauen wird. Der mächtige Rohbau steht so gebietend auf dem mit starkem Mauerwerk terrassirten Hügel, wie ein mexikanischer Göttertempel. Nach den gewordenen Mittheilungen ist ein guter Theil der für den Eibach gespendeten eidgenössischen Liebesgaben zum Baue des stolzen Hauses verwendet worden; denn die Unterwaldner halten nicht mehr im Freien Gottesdienst, wie in alten Zeiten, es sei denn auf hoher Alp.

Die Gottesfürchtigkeit ist eine schöne Tugend, aber wenn wir Aargauer an die Schwere unseres Staatsbudgets für Flußverbauungen denken, in denen sich bei uns drunten so viele Sünden der Hochgebirgsbewohner anhäufen und nach Holland transportirt werden wollen, so dürfen wir uns über Wildwasserverbauungen und eidgenössische Liebesgaben zu solchen und deren Verwendung für Kirchenbauten unsere eigenen Gedanken machen. Wenn der Eibach wieder kommt, ist jene prächtige Kirche nur zum Sturmläuten, zur Abwehr steht sie zu hoch im Thale.

Im Uebrigen bin ich mit den Unterwaldnern äußerst zufrieden, wenn sie auch das nicht viel kümmern wird. Ihre Häuser sind proper, ihre Matten groß und breit, vielfach rechtwinklig nach schönem Flurplan, ihre Convikte, Seminarien und Gymnasien helle, freundliche Gebäude, ihre geistlichen Professoren, so viel bemerklich, keine trübseligen Gestalten, ihre Zeitungsschreiber witzig und offenbar von Preßprozessen nicht eingeschüchtert.

Sehr hat mir in diesen Bergthälern die geringe Zerstückelung des Grundbesitzes gefallen. Wer die Ackerlein und Wieslein der aargauischen Kleinbauern und Tanner kennt, auf denen man kaum mit der Sense herzhaft ausgreifen kann und wo die Weidbuben das Kühlein ängstlich am Strick halten müssen, damit keine Grenzkonflikte eintreten, der wird finden, daß es kein so haarsträubendes Geschäft sein muß, Bauer in Unterwalden zu sein. Und dabei drückt keine Traghutte den Rücken mit dem „Herdtragen" in die steilen, undankbaren Rebhalden unserer trockenen Juraberge, kein Karst hat sich zu mühen mit dem „Schübelerschlagen" und keine störrischen Kiewurzeln oder Rollsteine werfen den Pflughalter aus der Furche. Wo hat wohl der wackere Arnold aus dem Melchthal sein Pfluggespann geführt? Nirgends entdeckt man heute die Spur einer Pflugschaar. Die Unterwaldner sind rechtzeitig gescheidter geworden und lassen das Gras im Thale zu saftigen Wiesen wachsen. Dabei gibt es weniger krumme Rücken, und die „Waldleute" da drinnen sind in der That ein kräftiger, durchaus nicht abgearbeiteter Menschenschlag. Viele kann der Wanderer sehen, die alle prächtige Modelle für ein Rüttlischwurbild oder eine Morgartenschlacht liefern würden, schöne Männerköpfe, auch in ungesalbten Bärten.

Unsere kantonalen Landwirthschaftspolitiker finden mit Vorschlägen zur Abänderung des Erbrechtes hierzulande Anhaltspunkte. Es scheint mir, den Unterwaldnermädeln liege nicht so viel am Heirathen, als den unsrigen. Stattliche Colonnen frommer Jungfrauen üben im Kloster die Frömmigkeit; ergo gibt es weniger neue Haushaltungen, weniger junge Schreihälse, weniger Hebammen und Schullehrer, welche diese ziehen müssen, weniger Steuern, weniger Konkurrenz weniger Sozialdemokraten

nun als der „ehrliche Makler" sich an einer Art Tabakbörse aufspielen oder will er ähnlich wie beim Fabrikationsmonopol Schablonen aufstellen?

Es ist für uns keiner der beiden Wege denkbar. Der erstere nicht, weil erstens zu komplizirt und zweitens geeignet, der Corruption Thür und Thor zu öffenn. Der letztere, weil er die nämlichen Folgen mit sich bringt wie sie bei Besprechung des Fabrikationsmonopols angedeutet werden.

Aus dem Tabak eine Einnahmsquelle zu schaffen, die dem Bund die Mittel — wenn auch bescheidenere als sie allgemein angenommen werden — an die Hand gibt, um seinen neuen humanitären und sozialen Aufgaben gerecht zn werden ist nur auf dem Wege der einfachen Besteuerung denkbar. Ueber die Form derselben wollen wir uns hier heute jedes Vorschlages enthalten. Es ist übrigens in Ihrem Artikel vom 29. August abhin angedeutet, in welcher Weise z. B. die Vereinigten Staaten diese Besteuerung vornehmen und es würde sich jedenfalls Aehnliches oder Besseres für unsere Verhältnisse finden lassen.

Eidgenossenschaft.

— Wie alljährlich, so werden auch diesmal nach Schluß der Ferien die diplomatischen Vertreter der Schweiz in Paris, Berlin, Wien, Washington und London, ehe sie sich auf ihre Posten zurückbegeben, diese Woche zu intimen Besprechungen mit dem Bundesrathe in Bern eintreffen.

— Eidgen. Bank. Es wird bestätigt, daß der zwischen der Zürcher und der Berner Aktionärgruppe angebahnte Kompromiß zu einem befriedigenden Abschluß führen dürfte.

— Gotthardbefestigungen. In der vergangenen Woche wurde das erste schwere Panzerstück im Gewichte von ungefähr 7000 Kilogramm vom Bahnhofe Göschenen nach dem im Bau befindlichen Fort beim Rhonegletscher auf Furka geführt. Der Transport desselben erforderte 22 Pferde und nahm 3 Tage in Anspruch. Von dieser Woche an werden diese Panzertransporte vermittelst der vom Militärdepartement angekauften Straßenlokomotive ausgeführt, und ein solcher Transport hat bereits am letzten Dienstag stattgefunden. In 11 Stunden war die etwa 30 Kilometer lange Strecke mit allen ihren Straßenkehren und bis 9 Prozent betragenden Steigungen überwunden.

— Eine schweiz. Landesausstellung wird in Genf angestrebt. In der nächsten Zeit werden Vertreter der Behörden und der verschiedenen Interessenten, Gesellschaften und Private, auf Anordnung des Handels- und Industrie-Departements zusammenkommen und die Frage besprechen. Als Zeitpunkt der Ausstellung soll das Jahr 1896 in Aussicht genommen werden.

— Eidgen. Post. Von der Beförderung nach Großbritannien und Irland in Poststücken sind bis auf weiteres folgende Gegenstände ausgeschlossen: Lumpen, Betten und Bettwäsche, sowie getragene Kleidungsstücke.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Gerne tragen wir zu unserem Leitartikel „Erziehet gute Mütter" nach, daß die Kulturgesellschaft Aarau sich vor Jahresfrist schon mit der Einrichtung von Fortbildungsschulen für Mädchen befaßte und diese Frage durch Ausschüsse weiter bearbeiten läßt.

— Aarau. Die kürzlich hier eröffnete Schweizerische Kunstausstellung bietet sehr viel Sehenswerthes. Es sind unsere bekanntesten Schweizerischen Künstler mit mehreren Arbeiten vertreten, wie Koller, Bachmann, Stäbli, Castre, Steffan, Rüdisühli u. s. w. Auch die neue Schule der „Freilichtmaler", voran Sandreuter und Päry treten energisch auf den Plan und bemerkenswerth ist auch die Vertretung der Künstlerinnen.

— (Korresp. vom 5. September). Die 28. Versammlung der aargauischen Lehrerkonferenz, welche heute in Zofingen tagte, wurde vom dortigen Männergesangverein mit dem prächtig vorgetragenen „Sonntagsfrühe", von W. Müller, begrüßt. In seinem Eröffnungswort streift Präsident Wüest die Fortschritte auf dem Gebiete des Volksschulwesens in unsern Nachbarstaaten Frankreich und Deutschland und nimmt mit Genugthuung Notiz von dem verunglückten Gang nach Canossa den Preußen durch die Vorlage des Volksschulgesetzes zu machen im Begriffe war, sowie von der Besserstellung unserer Kollegen im angrenzenden Großherzogthum Baden.

Uebergehend auf unsere schweiz. Verhältnisse ist zu erwähnen, daß der Kanton Thurgau in seinen neuen Besoldungsansätzen der Volksschullehrer den Willen bekundet hat, der Mahnung welche die Notenscala der eidgen. Rekrutenprüfungen an ihn gerichtet gerecht zu werden. Für unsern Kanton ist die Mahnung noch dringender.

Ueberleitend zu dem Hauptthema der heutigen Traktandenliste weist der Vorsitzende auf die Strömung hin, welche sich gegenwärtig im schweiz. Schulleben geltend macht und die darauf abzielt dem Art. 27 der B.-V. zur Durchführung zu verhesen. Nachdem der Gegenstand längere Zeit nur in der pädag. Presse eingehendere Würdigung erfuhr ist er in jüngster Zeit von einflußreichen Trägern der eidg. Politik aufgenommen worden, hat in dem im Laufe dieses Sommers perfekt gewordenen Programm der eidg. wie auch speziell der aargauischen radikal-demokratischen Partei Aufnahme gefunden.

Als Fortschritte auf aarg. Schulwesen bezeichnet Redner die Gründung des Gewerbemuseums, die Reorganisation des Mittelschulwesens, durch Aufhebung des Progymnasiums wodurch allein die Bezirksschulen die Vorbildung für die Kantonsschule zu vermitteln haben.

Den Vertrag der Stadt Aarau mit dem Staate betr. das Lehrerinnenseminar berührend kann die Einführung des vierjährigen Cursus als ein Fortschritt bezeichnet werden, wenn nicht durch Fallenlassen der Bedingung einer 4jährigen Bezirksschulbildung derselbe illusorisch gemacht wird.

Redner gibt dem Wunsche Ausdruck, es möchten die Verhandlungen des aargauischen Erziehungsrathes, analog dem Vorgehen im Kanton Zürich, in der Presse, und zwar nicht nur in der pädagogischen Fachpresse, sondern auch in den politischen Blättern zur allgemeinen Kenntniß gelangen.

Ueber die Hauptverhandlungen folgt Morgen Bericht.

Es wurde in Bezug auf die eidgenössische Schulfrage eine Eingabe an den Bundesrath beschlossen, sowie eine solche an den Centralvorstand des schweizerischen Lehrervereins zur Hebung des Volksgesanges. Das Bankett im Römerbad war von ca. 200 Lehrern und Lehrerinnen besucht.

— Schützenwesen. (Corresp.) Wie aus den Regierungsrathsverhandlungen zu entnehmen, ist der Schützengesellschaft Dietwyl der fernere Gebrauch des bisherigen Schießplatzes untersagt. Offenbar um dieser und andern in gleicher Lage sich befindenden Gesellschaften einen Wegweiser zu geben, wurde dem Beschlusse des Regierungsrathes noch die Mittheilung beigefügt, daß die Gemeinden verpflichtet seien, für entsprechende Schießplätze zu sorgen. Leider ist dieser Wegweiser unvollständig, denn es sind, so viel uns bekannt, schon Streitigkeiten darüber entstanden, ob unter Gemeinden die Einwohner- oder Bürger-Gemeinden zu verstehen seien. Um solche Streitigkeiten zu verhüten und um ferner zu verhüten, daß die Schützengesellschaften nicht von Pontius zu Pilatus gewiesen werden, möchten wir die hohe Behörde bitten, sich darüber vernehmen zu lassen, damit auch jeder Zweifel gehoben ist.

— Der Regierungsrath erläßt an die Bezirksämter und Gemeinderäthe ein Kreisschreiben betreffend die Maßnahmen gegen die Cholera. In jeder Gemeinde ist eine Gesundheitskommission zu ernennen. Die Wasserversorgungen sollen untersucht werden. (Aarau: Telli!)

Die Lebensmittelpolizei soll strenge gehandhabt werden. Im fernern verbreitet sich das Circular über Wohnungshygieine, Desinfektionsmittel, Absonderungshäuser und Obliegenheiten der Polizeibehörden und Bezirksärzte.

— Freiamt. Trotzdem die Birnbäume fast überall leer dastehen, so ist man dennoch wohlgemuth, versprechen doch die Apfelbäume eine reichliche Ernte. Zudem hätte man keine Klage zu äußern über dieses Jahr, sind doch der Heu- und Emdertrag und die Fruchternte außgezeichnet und die weitern Aussichten erfreuliche.

Solothurn.

— Solothurn. (Korr.) Am 4., 5. und 6 September versammeln sich in unserer Stadt die Vertreter des lieben Herrgottes schweren Kavallerie. Etwa 100 Juristen aus allen Kantonen nehmen an der 30. Jahresversammlung des Schweizerischen Juristenvereins theil. Im Großrathssaale werden unser schweizerisches Recht sehr interessirende Fragen besprechen.

Am Montag: Die Erörterung des einem schweizerischen Strafgesetzbuch zu Grunde zu legenden Prinzipien. Das Referat hielt Herr Prof. Dr. Zürcher, das Correferat Herr Prof. Gentier aus Genf.

Die Diskussion eröffnete Herr Prof. Pfenninger aus Zürich, der die Referate kritisirte, indem dieselben zu wenig den schweizerischen Gedanken entsprechen. Es sprachen noch die Herren Gmür aus Freiburg, Dr. Gretenir aus Bern, Herr Correvon, Herr Heuberger, Oberrichter, in Aarau.

Am Dienstag kommt das Thema „Die Verwaltungsrechtspflege in den Kantonen" zur Besprechung.

Nach Schluß der Diskussion beschloß der Juristenverein mit 66 gegen 3 Stimmen, den Wunsch auszusprechen, daß sobald als möglich ein einheitliches Strafgesetzbuch erlassen werde.

— Schönenwerd. Bei den Gemeinderathswahlen wurden gewählt die Herren Rüthy, Ammann, Bally-Prior, Statthalter, Baldenweg, Alex., Christmann, Hagmann, Huber-Hufi, Schenker, Siebenmann-Brun, alles bisherige; und als neue Mitglieder die Herren Nußbaumer, Bally Marti, Studer-von Arx. Ersatzmänner die Herren E. Brunner und Huber Rüthy. Gemeindeschreiber Herr Nünlist, Lehrer, bisheriger Friedensrichter Hr. Emil Aitermatt, neu.

— Olten. Am 5. Sept. früh zwischen 12 und 3 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein Einbruchsversuch in im untern Bahnhof stehende Kurswagen gemacht. Die Diebe wurden vom patrouillirenden Nachtwächter überrascht, eben als einer derselben mit einem Ballot fort wollte. Der Nachtwächter bewältigte den Einbrecher, doch kam letzterem sein Complice aus dem Wagen zur Hülfe und beiden gelang es, den Nachtwächter derart zu verletzen und dessen Hund ebenfalls, daß sie das Weite suchen konnten. Sie sind bis zur Stunde unbekannt, da sie vermummt waren.

Zürich.

— Bei den Nachwahlen vom Sonntag in den Großen Stadtrath siegte im fünften Kreis Sozialdemokrat Bürkli gegen den Freisinnigen Haupt, im vierten Kreis der Freisinnige Bodmer gegen den Sozialdemokrat Kern. Die Friedensrichterwahlen sind in vier Kreisen zu Stande gekommen; in Außersihl gab es bei heftiger Agitation keine Wahl. Für die Kreisschulpflege sind sämmtliche Wahlen nicht zu Stande gekommen.

— Eine größere Anzahl Väter von Schülern der Klasse 2a des untern Gymnasiums in Zürich bittet die Lehrerschaft der Anstalt um beträchtliche Reduktion der Hausaufgaben. Da jetzt ein fleißiger, begabter Schüler drei Stunden täglich, ein schwächerer dagegen im Minimum 4 Stunden für die Bewältigung der Aufgaben braucht, ergibt sich für die geplagten Jungen von 13 bis 14 Jahren 9 bis 10 Stunden im Tag. Das ist entschieden zu viel. Unterzeichnet ist die Petition von Prof. Billwiller, Pfarrer Hirzel, Waisenvater Hofer u. A. m.

— Man vermißt seit dem 19. August einen jungen Mann, Dr. Fritz Goll von Zürich, der eine Gebirgsreise gemacht und am genannten Tag in Bern zuletzt gesehen worden ist.

Bern.

— Die Rache des Metzgermeisters. Arbeiter-Sekretär Wassilieff erkundigte sich letzthin bei den Gehülfen eines Metzgermeisters über ihre Lage. Als diesem solches hinterbracht wurde, gerieth er in großen Zorn und forderte seine Gesellen auf, bei der ersten Gelegenheit ihm den „Sekretär" zu zeigen. Nun traf es sich einmal beim Verladen von Vieh, daß der Vielbesprochene in der Nähe war. Der Metzgermeister trat an ihn heran mit den Worten: „Sid dir der Arbeitersekretär?" — „Ja!" — Mit Blitzschnelle lag derselbe am Boden.

Vor Gericht gezogen, wurde der Herkules gestraft; aber er soll des Bestimmtesten erklärt haben, wenn W. nochmals sein Lokal betrete, so werde er zerstückelt und verwurstet für's nächste Waldfest.

---

und weniger kleine Mättlein. Wenn einmal auch dort die Fabrikkamine zu rauchen anfangen, die Bergwasser Turbinen treiben und auf den schönen Anhöhen die Schlösser der Fabrikanten stehen, dann ade ihr breiten, weiten Spaziergänge für die braunen Rinder.

Das lange Thal von Nidwalden drüben, mit dem Stanzerboden, einem großen, herrlichen Baumgarten, den prächtigen Matten mit Obstbäumen, die sich unter der Früchte Last biegen, den langen Alleen kräftiger, gesunder Nußbäume, den weidenden Kühen, auf deren Kreuz man ohne Furcht vor Hexabkollern den Melchkübel stellen kann, hat mir den Eindruck der Behäbigkeit des Ländchens verstärkt.

Der Schein trügt im Leben; aber was man wachsen und gedeihen sieht, trügt gewiß nicht. Und zu den schönen Grundstücken der Landleute drunten im Thal kommt die Allmend droben im hohen Gebirg, der grüne, holzreiche Wald, ohne den Steinreichthum der ärmeren Urner Nachbarn, der bis in's Thal rollt. Doch von der Allmend später.

Drunten im Thal ist der „Waldmann" Eigenthümer, Besitzer, Burger, und wenn aus dem Aeußern der stattlichen Wohnungen auf das Innere geschlossen werden darf, gewiß kein schlecht sitzender Burger. Droben in den Hochalpen aber, im Korporationsgut, ist er Sozialist, Communist gar; aber die Wirthschaft ist oft darnach. Im ganzen Unterwaldner Ländchen sah ich keinen Bettler, kein Kind, das mit weinerlicher Stimme Almenrausch und Edelweiß anbot, und am Bahnhof einer kleinen Station machte keine Seele dem Bummler das Handgepäck streitig. Andere mögen es vielleicht anders finden.

Am blauen See liegt Sarnen; ich schlage mich seitwärts in die Büsche, will sagen in's Kernser Land. Weg ist mit einem Male das großstädtische Gewimmel des Touristenstroms. Kaum schlägt er leis an die Ufer dieser stillen, lieblichen Landschaft. Er rollt vorbei zu den Speisezeddeln der Hotels am Vierwaldstättersee, in die Finger der Portiers und Oberkellner; fahr' wohl, und gute Ernte denen, die schneiden, bis der Herbststurm durch die Thäler saust!

Hinauf durch das tiefgrüne Bergthal. Ein Blick noch hinüber zum „Landenberg" bei Sarnen, wo die Nachkommen der Männer vom Grütli nächstens ihr Kantonalschützenfest feiern. Ein Gruß zum Flüehli hinüber, dem Geburtsorte des Friedensstifters von Stanz, und dann bei sinkender Sonne hinein in's Melchthal durch dunkelnden Tann.

Die Kernser Landschaft ist eine Art Königreich im Kleinen, mit eigenen „Gesetzen", der „Einung", welche über all die dunkeln Wälder, die hängenden Weidtriften, die Klüfte und Schründe Vorschrift übt, den Weidgang bestimmt und ohne deren Willen kein Stein von der Hochalp getragen werden darf. Ein geistlicher Herr waltet in Kerns über Alles, was da Mensch heißt von der Melchaa, mit einer Schaar Kaplane. Wer da wird im Kernser Lande, wird hinabgetragen zur Taufe in die Pfarrkirche nach Kerns, wer da glücklich wirdt, muß sich drunten einsegnen lassen und wer da stirbt und sei's auf hoher Alp, wird drunten zur ewigen Rub' gebettet. Draußen amten die Kaplane, steigen hinauf auf die Hochalpen und halten von Zeit zu Zeit Gottesdienst den Sennen, die aus ihrer Einsamkeit zum ärmlichen, verwetterten Kappellchen auf der Alp kommen. „Zum 25. Mal bi hinaufgestiegen", hat sich der humoristische Kilchherr von Kerns in's Fremdenbuch auf der Melchalp eingetragen. Kein Wunder, daß er als „Weltüberblicker" oft Sprünge macht, wie ein übermüthiges, bergluftfrohes Böcklein, das nicht die schablonenhaften Pfade des Tieflandes trottet. Die „Kaplanei" im Melchthal sei als freundliche und preiswerthe Herberge jedem Wanderer empfohlen; auch weltlich Gesinnte finden dort gastliche Aufnahme. —

Luzern.

— Die Maul- und Klauenseuche herrscht auf einigen Alpweiden im Entlebuch. Um eine Weiterschleppung der Seuche zu verhüten, hat der Regierungsrath bestimmt, daß die Viehabfuhr von den von der Maul- und Klauenseuche infizirten Alpen bis auf Weiteres verboten sei.

— In der Gegend von Aesch wird die Wahrnehmung gemacht, daß sich die kleinen Feldmäuse sehr stark vermehren. Indem dieselben die Kleearten und andere bessere Gräser abfressen, schädigen sie den Graswuchs ungemein.

— Am 17. September finden in Dagmersellen eine Samenausstellung und ein Samenmarkt statt.

— Ein Unfall hat sich letzten Freitag auf der Allmend in Luzern ereignet, indem ein Soldat des Bat. Nr. 42 beim Ueberspringen eines Grabens ein Bein brach. —

Uri.

— Die Staatsrechnung von Uri verzeigte an Einnahmen 720,566 Fr., an Ausgaben 711,921 Fr.

Glarus.

— Der bekannte Forscher J. Heierli berichtet in der „N. Gl. Ztg.", daß auf dem die Ebene zwischen Walen- und Zürichsee und das Lintthal beherrschenden Biberlikopf römische Gebäudereste gefunden worden seien, bestehend aus den Ruinen eines Wartthurms.

Basel.

— Die Jahresversammlung der schweiz. Naturforscher zählt bis jetzt 230 Theilnehmer. Die Eröffnungsrede von Prof. Hagenbach gibt eine Geschichte der naturforschenden Gesellschaft von Basel. Als Vorort für die nächsten 6 Jahre wurde Lausanne bezeichnet. Centralpräsident ist Prof. Forel. Die nächste Versammlung findet in Lausanne statt. Sehr viele Vorträge sind angemeldet.

— Zur Theilnahme an der Jahresversammlung der Schweiz. Naturforscher werden gegen 150 Gäste erwartet. Es sind dort bereits am Sonntag 80 Naturforscher eingetroffen.

Appenzell A.-Rh.

— Aus dem Kanton Appenzell wird starker Schneefall gemeldet, der auf den Appenzeller- und Vorarlberger-Bergen frühere Alpfahrt, als vorgesehen, bedinge.

St. Gallen.

— In Uzwil ist Samstag Nachts gegen 12 Uhr ein Haus abgebrannt. Zwei Mädchen von 3½ und 11 Jahren fanden in den Flammen den Tod.

Genf.

— In Genf findet ein Arbeiterkongreß der franz. Schweiz statt. Die Statuten wurden angenommen, wonach die hauptsächlichsten Bestimmungen folgende sind: Die Arbeiter der französischen Schweiz gründen einen Arbeiterbund der romanischen Schweiz und einen Verband des Gewerkschaftsbundes mit einer Reservekasse. Beide Vereine sind unabhängig. Der Sitz des Ausschusses ist Lausanne. Alljährlich findet eine Delegirtenversammlung statt. Schweizerbürger haben allein Stimmrecht. Der Bundesrath hat das Recht, sich im Ausschuß bei den beiden jährlichen Sitzungen vertreten zu lassen. Ein Arbeitersekretär französischer Sprache wird für drei Jahre gewählt. Die eidgenössische Subvention wird ausschließlich für die Zwecke des Verbandes benützt. Als offizielle Organe werden bestimmt: Le Grutli, La Fédération und L'Ouvrier Horloger.

— Der Große Rath hat am Samstag in dritter Lesung das Gesetz über das proportionale Wahlverfahren mit 45 gegen 18 Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen. Die Mehrheit setzte sich aus Mitgliedern aller Parteien zusammen, die Minderheit bestand aus Radikalen.

— Das Institut für Völkerrecht eröffnete gestern seine Versammlungen, dieselben sind nicht öffentlich. Es sind Vertreter aus Frankreich, Italien, Deutschland, Belgien, England, Schweden, Japan und der Schweiz anwesend. Von den Schweizern sind zu nennen, Minister Lardy, Prof. Hilty, Prof. Henri Brocher.

Ausland.

Deutschland.

— Die Entstehung der Cholera in Hamburg ist laut amtlichen Erhebungen darauf zurückzuführen, daß aus einer für russische Auswanderer erstellten Baracke die Schmutzwasser und Exkremente in den nahen Elbarm gelangen. Nicht weit von der betreffenden Stelle wird das Wasser für die städtische Wasserleitung entnommen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Verschiedene Zeitungen haben eine Mittheilung von einem Sensationsprozeß in Konstanz gebracht, in dem die Vertreter der Fabriken Landquart und zwei Konstanzer Bürger genannt werden. Die „Konstanzer Nachrichten" bringen nun eine neue, von jener Darstellung wesentlich abweichende Erzählung, die wir folgen lassen.

Es genüge zu erwähnen, daß das gleiche, unbegrenzte Vertrauen welches A. Ruf bei Haisch und Wittmann genoß, ihm längst auch von Landquart entgegengebracht worden und überhaupt Landquart es war, das in vielfach uneigennütziger Weise und mit großen eigenen Opfern das Ruf'sche Geschäft von kleinen Anfängen zu einer Ausdehnung emporbrachte, die für die beiden Konstanzer Kapitalisten so verlockend wurde. Wenn dadurch für Landquart eine Forderung von schließlich 471,000 M. anwuchs, so beweist dies, daß auch Landquart an Ruf einen unbestreitbaren Biedermann an der Hand zu haben glaubte, macht es aber auch erklärlich, daß Landquart sich bei den Anknüpfungen seines Schuldners mit den HH. Haisch und Wittmann nicht berufen fühlen konnte, störend einzugreifen und den persönlich zweifellos sehr hochgeschätzten Schuldner (Ruf) in den Augen der als Commanditäre angemeldeten beiden Konstanzer zu diskreditiren. Landquart hat übrigens einen Schritt gethan, der durchaus offene und redliche Absichten verräth. Als in der Sitzung der Landquarter Actionäre vom 1. Oktober 1889 die Zustimmung Landquarts zu dem Commanditvertrage mit Ruf, Haisch und Wittmann ertheilt und dabei verlangt wurde, daß von der Einlage der beiden Konstanzer Commanditäten 100,000 M. (also die Hälfte) nach Landquart abgeführt werden sollen, machte der Aufsichtsrath laut Sitzungsprotokoll vom nämlichen Tage dem mitanwesend gewesenen A. Ruf die Auflage, dies den HH. Haisch und Wittmann allernächst zu eröffnen. A. Ruf hat dies in der gestrigen Verhandlung auf Befragen zugestanden, leider aber auch weiter einräumen müssen, den erhaltenen Auftrag nicht ausgerichtet zu haben. Den Herren Hämmerli und Henggeler hatte er aber, wofür ebenfalls urkundlicher Beweis vorliegt, des Oefteren versichert, er habe den Herren in Konstanz jene Eröffnung gemacht und J. Henggeler theilte dies dem Direktor Hämmerli schriftlich und mündlich in präzisesten Worten mit.

Die Zeugen Haisch und Wittmann erklärten gestern übereinstimmend, sie wären, wenn ihnen diese Eröffnung von Ruf wirklich gemacht worden wäre, niemals beigegangen. Es ist dies auch ganz natürlich, weil ihnen dann hätte klar sein müssen, daß Landquart nicht bloß die von A. Ruf angegebenen 200,000 Mark, sondern mindestens 100,000 Mark mehr zu fordern hatte, Ruf also schwer verschuldet war. Diese von Landquart dem A. Ruf rechtzeitig auferlegte und wiederholt in Erinnerung gebrachte Eröffnung bildete somit den springenden Punkt bei der Frage nach einer Mitschuld des Direktor A. Hämmerli von Landquart. Die Anklage mußte dies zugeben, suchte sich aber darüber mit der Behauptung hinweg zu helfen, all' dies sei eitle Comödie und Hämmerli sich wohl bewußt gewesen, daß A. Ruf den ihm gegebenen Auftrag nicht ausrichten werde und nicht ausgerichtet habe.

Die Anklage kam dadurch in Widerspruch mit sich selbst. Konnte doch der Staatsanwalt gar nicht satt werden, den A. Ruf für die Zeit bis zum 15. Dezember 1889 als einen Ehrenmann vom Kopf bis zur Sohle zu schildern. Aber Landquart hätte den Worten und Versicherungen Ruf's nicht glauben sollen, dasselbe Landquart, das übervertrauensselig bei Ruf einen Kredit bis über 400,000 Mark hatte anwachsen lassen! Und Direktor Hämmerli hätte nicht nur der feierlichen Zusage Ruf's nicht glauben, sondern auch den mehrfachen bündigen Erklärungen des Prokuristen J. Henggeler selbst über die thatsächlich geschehene Eröffnung der von Landquart gemachten Clausel mißtrauen sollen! Der Gerichtshof selbst scheint auch in Bezug auf diese Ausführung des Herrn Staatsanwalt, der mit seinen Angriffen auf Landquart und der damit eingeräumten Wiederbelastung Ruf's förmlich in die Rolle des Vertheidigers gerieth, etwas anderer Ansicht gewesen zu sein. Der Vorsitzende bemerkte nämlich ausdrücklich, daß der Gerichtshof eine Entlastung Ruf's nach dieser Richtung nicht angenommen habe, es liege wohl dringender Verdacht, aber kein genügender Beweis für eine strafbare Theilnahme der diesfalls vom Gerichtshof nicht gehörten Herren Hämmerli und J. Henggeler vor. Den Einsender dies bedünkte es, daß das Ergebniß der Verhandlung für Landquart noch weit günstiger sich gestaltet hätte, wenn Direktor Hämmerli und J. Henggeler sich hätten entschließen können, über die Grenze zu kommen und sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten.

Daß sie als Schweizer glaubten, sie brauchten sich nur vor dem Schweizer Gerichte zu verantworten, kann der Unbefangene erklärlich finden, auch wenn sie sich für gänzlich schuldlos erachten. Ebendarum erscheint es ungerecht, auf diese ungehört und unvertheidigt gebliebenen, noch heute sehr geachteten Männern Steine zu werfen. Im höchsten Grade bedauerlich bleibt immerhin, daß zwei brave hiesige Bürger durch Ruf's betrügerische Operationen um so schwere Summen gebracht wurden. Nach Landquart ist übrigens davon, was vielfach nicht bekannt ist, nur der kleinere Theil mit etwa 50,000 Mark abgeflossen.

Neueres und Telegramme.

— Die kühlere Witterung wird die Fremdensaison jäh zum Abschlusse bringen. Die Alpen und Hochthäler Graubündens sind bis auf 4500 Fuß eingeschneit.

Rapperswyl, 4. Sept. Schweiz. Fischerei-Ausstellung. Heute Nachmittag 4 Uhr ist durch den Präsidenten der Jury, Häring-Merian, in der Fischerei-Ausstellung Rapperswyl die Prämirung eröffnet worden; aus Basel und Baselland wurden ausgezeichnet: mit Diplom 1. Klasse: Christen, Gutzwiller und Sandreuter; Diplom 2. Klasse: Fischereiverein beider Basel und Christen; eine Ehrenmeldung erhielt Dr. Spinnler, Liestal. Die Ausstellung wird allgemein als gelungen bezeichnet.

— In Hamburg wurden am 4. September 290 Choleraskranke und 158 Leichen transportirt. Die Abnahme beträgt 35 Kranke und 39 Todesfälle. Es herrscht eine zuversichtlichere Stimmung und die Hoffnung auf weitere Abnahme der Krankheit.

Wien, 5. Sept. Aus allen Theilen der Monarchie laufen Nachrichten über einen bedeutenden Temperatursturz in den Alpen und starker Schneefall ein. In Ischl und Aussee blieb der Schnee liegen, die Hochthäler sind in Winterlandschaften verwandelt. Hier regnet es seit vorgestern unausgesetzt. Infolge des Blitzschlages brannte der Maierhof in Moszanica bei Saybusch ab. Acht Mann der dort anläßlich der Manöver dequartirten 56 Infanterie-Regiments verbrannten, sieben sind verwundet.

Petersburg, 4. Sept. Seit dem Auftreten der Cholera sind in Rußland einer amtlichen Zusammenstellung zufolge 107,647 Menschen der Seuche erlegen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftssache.

Baden. Müller, Johann Jakob, Kleiderfärbers, älter, in Birmenstorf; Humbel, Jakob, Wächter, in Birmenstorf. Eingabe bis 8. Oktober. — Brugg. Keller, Isaak, Müllers, von Remigen. Eingabe bis 5. Oktober. — Laufenburg. Zumsteg, Remigius, Wendels, von Mettau. Eingabe bis 6. Oktober. — Muri. Hawpler, Heinrich, alt Ammann, in Abtwyl. Eingabe bis 12. Oktober.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Bell, Joseph Anton, gew. Kaufmann, von Aarau. Eingabe bis 7. Oktober. — Muri. Müller, Joseph, Fertigungsaktuar, von Bünzen. Eingabe bis 12. Oktober.

Konkurs-Eröffnungen.

Bremgarten. Bernheim, David, Handelsmann, in Sarmenstorf; Flüglistaller, Josef, Seilerspis. in Lieli. Eingabe bis 19. September — Brugg. Kehrer, Johann, Schuster, von Bözen. Eingabe bis 4. September. — Laufenburg. Essig, Otto, Scheerner, von Mettau. Eingabe bis 23. Sept.

Civilstandsnachrichten.

Eheverkündungen.

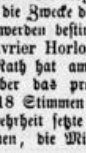
August 22. Spitzli Johann Jakob, Kaufmann, von Oberuzwyl (St. Gallen), in Basel und Fräkter Julia Bertha, von Hungenschwyl, in Aarau.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Bourgogne", den 27. August von Havre abgegangen, ist am 4. Sept., 8 Uhr Morgens glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Flanelle von 75 Cts. per Meter bis Fr. 1. 85 in reiner Wolle und Baumwolle für Hemden, Unterröcke 2c. versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 998

Täglich frische
Trauben

offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles.

Garantirt **ächten**
Bienenhonig
(Ausgeschwungenen und Waben) in **Nr. 64, Pelzgasse.** 3837

Desinfektionsmittel.
Chlorkalk, Carbolsäure, Eisenvitriol, Desinfektionspulver
en gros & mi-gros liefert zu billigsten Fabrikpreisen die chemische Fabrik von 3860
Frey & Cie. in Aarau.

Schönes Schafffleisch
à 70 u. 80 Rp.
empfiehlt
Siegrist-Rynikers.

Walliser Trauben.
Schönste Auswahl
versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto, für **Fr. 4. 40.** franko
David Hilty,
Weinbergbesitzer in
3771 **Sierre** (Wallis).

Desinfektionsmittel:
Carbolsäure, Chlorkalk, Desinfektionspulver, Eisenvitriol
in jedem Quantum. Bei Parthien billigste Fabrikpreise. (H. 3012 Q.)
3752 **Gebrüder Tschopp, Basel.**

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, ecrême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Pariser Reise-Koffern
schwarz und grau
in verschiedenen Größen
Billige
Reise-Handköfferchen
in verschiedenen Größen,
sowie extra billige
Koffern für Dienstboten
halten fortwährend auf Lager
Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Woll-Decken
frische Sendung, sehr billig bei
3863 **Charles Dreifuß.**

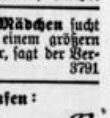
Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.
* Sportartikel *

Ein junger Mann findet
Anstellung.
Wo sagt die Exped. 3843

Wer liefert hölzerne Faßreifen für Gebinde von 100—600 Liter. Offerten sub Chiffre O. 4079 F. an Orell Füßli, Annoncen in Zürich. (O. F. 4079.)

Ein gewandter
Schuhmachergeselle
findet beständige Arbeit bei
G. Stirnemann, Buchs.

Ein 17jähriges **Mädchen** sucht eine **Lehrstelle** in einem größern Modistengeschäft. Wer, sagt der Verleger. 3791

Zu verkaufen:
Ein schöner
Hund

männlich, Art Dachs, zu billigem Preis. Wo sagt die Exp. des Blattes. 3840

Zu verkaufen.
Eine **Waage,** 10 Kilo Tragkraft. Eine einschläfige **Bettstatt** mit Federmatratze, eine **Federmatratze** 1½schläfig, **1 Wanduhr, 1 Taschenuhr** in **Nr. 144, Milchgasse.**

Auf 1. November zu miethen gesucht ein **Logis** von 3 Zimmern von ruhigen Leuten mit einem Kind. Gefl. Offerten sub Chiffre M. H. an die Exp. d. Bl. 3839

Vereinschronik.

Grütli-Männerchor Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
Gesangstunde.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Retterkorps.
Dienstag den 6. Sept. 1892,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftskokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.

Die dritte und letzte Gemeindesteuer für das Jahr 1892 ist **Montag den 5. September** oder **Dienstag den 6. September** nächsthin, Vormittags 8—10, Nachmittags 2—6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, 2. September 1892.

3793 **Der Gemeinderath.**

Verfügung.

von Holzhauerei u. Fuhrleistungen in den Stadtwaldungen von Aarau, für die Periode 1893 bis u. mit 1896, gestützt auf die Ansätze des neu revidirten Wirthschaftsregulativs. Die Reiswellen sind mit Draht zu binden, welcher von der Verwaltung geliefert wird.

Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Bannwarte, sowie die unterzeichnete Verwaltung, an welche schriftliche u. verschlossene Eingaben mit Preisansetzung
beim Stammholz für den Festmeter (oder das Stück),
beim Klafterholz für den Ster,
bei den Reiswellen für das Hundert
bis zum 15. ds. unter der Aufschrift: „Eingabe für Waldarbeiten" einzugeben sind. 3795

Aarau, am 2. September 1892.
pr. Die Forstverwaltung:
L. Meisel.

Bezirksgericht Aarau.

Ediktalladungen.

Näf, Rudolf, Jakobs, Gehlsämis, von Gränichen, welcher im Jahr 1862 nach Amerika auszewandert ist, ohne daß seither Nachrichten von seinem Leben und Aufenthalt eingegangen, wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist von der drittmaligen Publikation dieses Ediktalrufes an, das hierseitige Gericht von seinem Leben in Kenntniß zu setzen, ansonst auf wiederholtes Ansuchen über ihn die Todeserklärung ausgesprochen würde.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 27. August 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Letztwillige Verordnung von Bell, J. A., Negotiant, von und in Aarau; d. d. 27. Januar 1885.

2) Testament der Frau Blaser, Anna geb. Studer, Christians Wittwe von Langnau, Kts. Bern, in Aarau wohnhaft gewesen; d. d. 21. Nov. 1884.

Ausschlagung.

Die Erbschaft des am 19. April 1892 verstorbenen Amsler, Peter, Ludwigs, gewesener Maurer im Thal zu Asp, Gemeinde Densbüren, wohnhaft gewesen, ist vom Gemeinderath Densbüren Namens der drei minderjährigen Kinder des Erblassers ausgeschlagen worden.

Vermögensausfolgungsbegehren.

Roth, Johann Rudolf, Sohn des verstorbenen Rudolf Roth, gew. Metzger und Speisewirth, von Erlinsbach, in Aarau wohnhaft gewesen, in New-York sich aufhaltend, verlangt die Herausgabe seines unter waisenamtlicher Verwaltung stehenden Vermögens. Das Gericht wird den Gemeinderath von Erlinsbach zu dieser Vermögensherausgabe ermächtigen, wenn bis zum 8. Oktober 1892 kein Einspruch dagegen eingereicht wird

Brandsteuerbezug
Suhr.

Von Haus zu Haus.
Freitags den 9. Sept. 1892.
Die Steuerverwaltung.

Junges schönes
Berg-Schaffleisch
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung.
Dienstag den 6. September,
Abends 8 Uhr im Kreuz.

Traktanden: Endschießen, Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Ausstehende Rechnungen

an den

Cäcilienverein Aarau

wolle man **bis 10. September nächsthin** dem Cassier, Hrn. Gerichtspräsident **Müri** einsenden.

Aarau, 5. September 1892.

Der Vorstand.

Brauerei Ryniker.

Heute Abend 8 Uhr
Grosses Elite-Conzert
der Singspielgesellschaft „Humor".

Bekanntmachung.

Der diesjährige Bachabschlag ist laut heutiger Gemeinderaths-Schlußnahme, angesichts der vorhandenen Choleragefahr auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Bauverwaltung.

Aarau, den 2. September 1892.

Bekanntmachung.

Diejenigen Häuserbesitzer, welche in den Fall kommen, gemäß § 60 des aarg. Baugesetzes und § 81 des Gemeindeorganisationsgesetzes, die Steinplatten oder Trottoirs vor ihren Häusern zu repariren oder zu erneuern, werden angewiesen, bei Verwendung von Cement, denselben nicht abglätten, sondern um Unfällen möglichst vorzubeugen, „rilchen" zu lassen.

Zuwiderhandelnde müßten bestraft und zur Umänderung der betreffenden Straßenstellen verhalten werden. 3830

Aarau, 2. September 1892.

Der Gemeinderath.

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q.

An Sonntagen und am Markttag den 8. September wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Bezirksarzt Weber
ist zurückgekehrt.

Dr. Richner, Oberentfelden
ist zurückgekehrt.

Spezialität
in schwarzen
Damenkleider-Stoffen
Merinos, Cachemires, Draps, Façonnés.

Die Neuheiten für die **Herbst- und Winter-Saison** sind eingetroffen. Reichhaltigste Auswahl in den billigsten, wie in den feinen Genres. Vortheilhafteste Preise.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. u. 50. 3821

Zu Besichtigung der in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl eingegangenen neuen

Damenkleider-Stoffe
für **Herbst** und **Winter**

laden ergebenst ein 3715

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surrogot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 10.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Kommoden " " 50.—
Secretaires " " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten " Fr. 15.—

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** bei:
E. Maurer, z. Kreuz.

Wein-Steigerung.

Der Unterzeichnete, als Beauftragter, bringt am **nächsten Dienstag, den 13. September 1892,** von Morgens 9 Uhr an, im **Café Hässig,** gegenüber der Aargauischen Bank in Aarau an eine Steigerung:

cirka 100 Fässer ital. Wein.
" 25 " Syrakuser.
" 25 " Griechischen.

Der Wein wird faßweise verkauft. Die Fässer halten cirka 600 Liter. Muster des zu verkaufenden Weines, sowie die chemische Analyse über die Aechtheit desselben, liegen an der Steigerung vor.

Aarau, 5. September 1892.

Der Beauftragte:
Jakob Lüscher, Notar.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Robert Arnold Frey-Rybiner,** gew. Fabrikant von **Aarau** wird **Mittwoch den 14. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthof zum Wildenmann in Aarau Steigerung abgehalten über folgende Liegenschaften:

a. Das im Stadtplan und Kataster der Gemeinde Aarau unter Sect. A. Blatt 8 Nr. 339 eingetragene



Wohnhaus

am Graben, geschätzt zu **Fr. 66,000.—**

b. 8 Aren 40.2 Quadratmeter Garten und Hausplatz, worauf obiges Gebäude steht, Schatzung " 360.—

Summa Schatzung **Fr. 66,360.—**

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September 1892 an beim Konkursamt zur Einsicht vorgelegt

Aarau, 15. Aug. 1892. 3855

Das Konkursamt.

Zu verkaufen.

An der günstigsten Lage der Gemeinde **Ufter** ein schönes



Heimwesen

bestehend in: **1 Wohnhaus** mit 2 Wohnungen u. ca. **3 Juchart Baumgarten.** Alles an der Hauptstraße gelegen. Die Gebäulichkeit eignet sich für eine Wirthschaft oder Kostgeberei, der Baumgarten für verschiedene Bauplätze. **Kaufspreis Fr. 17,000.—**

Auskunft ertheilt

Kaspar Haas, a. Gemeindeammann,
z. Strauß, **Winterthur.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 7. September 1892. № 211. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Verhandlungen der Kantonal-Lehrerkonferenz in Zofingen.

(Correspondenz.)

Ueber das Hauptthema, Art. 27 der Bundesverfassung „Die schweizerische Volksschule", referirt in gründlicher und sehr ansprechender Weise Herr Bezirkslehrer Rahm von Aarburg.

Seiner historischen Entwicklung der pendenten Frage sowohl auf pädagogischem, als politischem Boden entnehmen wir folgende Hauptmomente:

Der Lehrerkongreß vom 1. Mai in Olten faßte auf Grund folgender

Erwägungen:

1. Art. 27 der B.-V. macht den Kantonen die Sorge für genügenden Primarunterricht zur Pflicht;
2. viele Kantone können aus Mangel an finanziellen Mitteln ungeachtet aller Anstrengungen dieser Pflicht nicht nachkommen;
3. die Unterstützung der Kantone durch den Bund zur Hebung des Volksschulwesens ist nothwendig;

den Beschluß:

Aufstellung einer Kommission zur Prüfung der Frage einer Unterstützung des Volksschulwesens durch den Bund. Diese Aufgabe wird dem Centralausschuß des schweizer. Lehrervereins übertragen.

Die Beschränkung auf Unterstützung der Volksschule durch den Bund erfolgte, um nicht höhere Interessen zu gefährden.

Das Hauptargument lautete: Die Souveränetät der Kantone im Schulwesen werde von allen kantonalen Rechten am zähesten festgehalten werden.

Die interkantonale Lehrerversammlung in Olten vom 1. Mai stellte u. a. folgende Thesen auf:

1) Von der Anbahnung einer Revision des Art. 27 ist abzusehen; auch der Erlaß eines eidgenössischen Schulgesetzes ist nicht zu befürworten.

Sie hat damit nach unserer Ansicht die Sache ungefähr so behandelt, wie es die Katzen mit heißem Brei zu thun pflegen.

Unterm 20. Juni haben sodann Curti und Genossen folgende Motion eingereicht:

Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen und darüber Bericht und Antrag zu erstatten: 1) Ob nicht zur Ausführung der Bestimmung des Art. 27 der Bundesverfassung, welche genügenden Primarunterricht vorschreibt, die Kantone vom Bunde speziell unterstützt werden sollen und 2) ob nicht durch das Mittel der Bundesbeiträge auch die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien für den Primarunterricht einzuführen seien.

Unterm 21. Juni stellte Nat.-Rath Jeanhenry folgende Zusatzmotion:

Der Bundesrath wird eingeladen, thunlichst bald Bericht und Antrag betreffend die vollständige Durchführung von Art. 27 der Bundesverfassung vorzulegen.

Eine Versammlung freisinniger Minderheiten in den ultramontanen Kantonen vom 19. Juni in Luzern stellte folgende Postulate auf:

1) Kräftigere Wahrung der Glaubens- und Gewissensfreiheit in Schule, Kirche und Privatleben.

2) Unterstützung und Hebung der Volksschule durch den Bund und Wahrung des nationalen Sinnes derselben.

Das erstgenannte Postulat berührt innig den Programmpunkt 5 a der radikal-demokratischen Partei und ist um so bedeutender als gerade die in dieser Versammlung vertretenen verschiedenen Berufs- und Gesellschafts-Kreise den Mangel genauer gesetzlichen Bestimmungen in interkonfessioneller Beziehung zu ihrem Nachtheil schon empfunden haben.

Redner berührt noch die verschiedenen Zustimmungen im Sinne der heutigen Postulate seitens politischer und pädagogischer Kreise und Versammlungen, worunter auch die Besprechung der Frage in der Delegirtenversammlung der radikal-demokratischen Partei des Kantons Aargau, in welcher Herr Redaktor Spühler namentlich der Unterstützung der Volksschule und der Controle durch den Bund das Wort redete.

Am Zentralfest der „Zofinger" vom 1.—3. Aug. hat die Versammlung in ihren Thesen über „Bund und Erziehung" das Ziel des „genügenden" Primarunterrichtes darin festgestellt, jeden Schweizerbürger zu befähigen, geläufig zu lesen, ein leichtes Buch verstehen, einen Brief aus dem Alltagsleben klar und ohne grobe Fehler verfassen, die einfachen Rechnungsoperationen ausführen und auf allgemeine Fragen aus dem Gebiete der Vaterlandskunde Antwort geben zu können.

Es ist dieser Präzisirung von gewisser Seite der ungerechtfertigte Vorwurf gemacht worden, sie sie pueril.

Nach allseitiger Begründung gelangt der Referent zu folgenden Thesen:

I. Bei einer allfälligen Revision des Art. 27 der Bundesverfassung wären Bestimmungen über folgende Punkte als Zusätze neu darin aufzunehmen:

a. Obligatorium der bürgerlichen Fortbildungsschule;
b. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel auf der Primarschulstufe;
c. Ausführung des Art. 27 durch ein eidgenössisches Schulgesetz.

II. Ein eidgenössisches Schulgesetz hätte u. a. insbesondere auch Bestimmungen resp. Vorschriften über folgende Punkte zu enthalten:

a. Umschreibung des „Genügenden";
b. Unterstützung der Primarschule durch den Bund, nach Maßgabe der Leistungen und der Leistungsfähigkeit der Kantone;
c. Organisation der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule;
d. Errichtung eidg. Lehrerbildungsanstalten;
e. Ausstellen eidg. Diplome resp. Freizügigkeit;
f. Eidg. Inspektorat.

III. Es ist darauf zu bringen, daß auf dem Wege der Verordnung resp. eines Bundesbeschlusses folgende Desiderien beförderlich zur Durchführung gelangen:

a. Verbesserung der Rekrutenprüfungen;
b. Eidg. amtliche Unterrichts- resp. Schulstatistik;
c. Konferenzen der kantonalen Erziehungsbehörden, Seminarlehrer und Synodalvorstände;
d. Sofortige Ertheilung eidg. Diplome durch Aufstellen eines eidg. Prüfungsreglements und einer eidg. Prüfungsbehörde;
e. Förderung des schweiz. Konferenzwesens;
f. Förderung des Turnwesens durch Bundesbeiträge;
g. Bundessubsidien an die bürgerliche Fortbildungsschule.
h. Sofortige (bis zum Erlaß gesetzlicher Vorschriften provisorische) Subvention der Primarschule.

In der Abstimmung wurde in idealer Weise allen Ausführungen des Referenten Zustimmung ertheilt und im Besondern beschlossen:

Die Kantonalkonferenz gelangt in einem Gesuch mit den Thesen I. c. und II. b. an den hohen Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung.

Unter den weitern Traktanden figurirt ein warmer Appell des Herrn Landwirthschaftslehrer Hannemann an die aarg. Lehrerschaft in ihren Kreisen die Prosperität der aarg. landw. Winterschule nach Kräften zu fördern durch die in seinem Referate an die Hand gegebenen Aufklärungen.

Nach summarischer Begründung durch den Referenten werden auch die Thesen des Herrn Frikker „Hebung

---

6

Feuilleton.

Wanderbilder.

VI.

„Bei der Frutt".

Von dem Alpendörfchen Melchthal mit seinen hübschen und zum Theil recht ansehnlichen Häusern, darunter ein ganz neues Gasthaus für Fremde, führt ein Sträßchen oder ein Karrenweg auf ein Hochplateau von durchschnittlich 1900 M. ü. M., die „Kernser Wildenen", oder Melchseealpen genannt. Auf diesem theils ganz ebenen, mit hohen Weiderücken, zähen Berggipfeln und schroffen Gräten oder weiten Schrattenfeldern eingefaßten Gebiete liegen einige ausgeprägte Thalmulden, mit Alphütten: die Ka-Alp, die Melchseealp, die Tannalp. Das ganze Gebiet mag 4 Stunden lang, bis ½ Stunde breit sein, so weit es Weideland ist. Beim Paßende liegt am Eingang in dies Gebiet die „Frutt".

Ein dreistündiger Marsch durch Matten und Voralpen und ein nicht allzu mühseliger Aufstieg durch den Tannwald und schließlich ein baumloses Trümmergebiet bringt den Wanderer hinauf zur „Frutt". Man macht sich von Berglandschaften zu Hause meist ein Bild, das dem nachherigen Augenschein nicht entspricht. Ich bin zu der Annahme geneigt, daß der Flachlandsbewohner meist die Distanzen der Länge und die Höhen unterschätzt, namentlich die letztern, weil ihm droben die gewohnten Maßstäbe der Kirchthürme und der Waldränder fehlen. Stundenlang sieht man die vermeintliche Paßhöhe, den Bergkamm vor sich, und das „Blühen" will nicht enden; es kommt immer wieder eine Kehre, eine neue Koulisse schiebt sich ein, ein neuer Wall muß überschritten sein. Das ist bei schönem Wetter nicht ohne Reiz; aber wenn der Föhn den Regen durch die Zuglöcher der Joche und Sättel unserer Berge peitscht, lernt man auch den Werth eines rechtschaffenen sturmfesten Familiendaches schätzen; ein so hoffährtiges, fadenscheiniges Ding „für alle Fälle" muß hier oben wirklich eine „überspannte" Erfindung genannt werden. Aber unter einem währschaften Schirm trottet man auch bei Sturm und Regen wohlgemuth Paß auf, Paß ab und kann sich hier und da im Schutze eines Felsblockes den Glimmstengel anbrennen um die vom Nebel gütigst verhüllte Aussicht vermehren zu helfen.

Immer höher geht's am Sonntagsmorgen. Drunten läuten wohl im ganzen Schweizerlande die Glocken, vertragen die Briefträger ganze Schock Leitartikel und politische Neuigkeiten, die Menschen zu bessern und zu unterhalten; Gott segne ihr Werk. Da droben aber rollt der Donner um die Gräte, heult der Föhn, bald von der Seite, bald im Rücken, bald direkt von vorne den Angriff mit gesegneten nassen Ladungen probirend, je nach den Kehren und Schlingen des einsamen Pfades. Und doch ist's eine Lust, so ganz allein auf weiter Flur. Eine idyllische „Flur" zwar ist's nicht; aber auch da oben in der „Wilde", wo rechts die Wand des „Brünighaupt" furchtbar steil herabfällt in die Trümmer, predigt der Tag des Herrn von der ewigen allwaltenden Kraft des Schöpfers.

Und nun liegt sie da, die Melchalp, eine breite, strauchlose Mulde zwischen stotzigen Gipfeln und Gräten, mit dem kleinen Melchsee und dem „blauen" Seelein, flankirt von braunen Weidehügeln und zerrissenen Schrattenfeldern. Eine reine, scharfe Hochgebirgsluft weht, der Föhn wirft Regen und Nebel in die Schluchten hinab, kein Staub, keine Bakterien, keine Teiegramme, kein Telephongeklingel, keine Portierlivree, kein Oberkellner, keine „Kurvereinsbänke" und keine Kurtaxe. Zwei Wegweiser stehen friedsam beisammen. Der eine lautet auf „Pension Egger", der andere auf „Pension Reinhardt", der ich folge.

* * *

Es gibt verschiedene Arten, die Welt zu besehen und die Menschen, verschiedene Methoden, analytische und synthetische. Der analytische Beobachter wirft sich sofort auf einige Namen und Standespersonen: „Sieh, das ist unser Kilchmeier; Hut ab, da kommt der Landammann, der hat's; jenes schöne Haus gehört dem Herrn so und so, er hat das und das gethan. Das ist der Ringglispitz, das der Fuchsgrat u. s. w. u. s. w."

Nun muß ich gestehen, daß mir oft die Nomenklatur der Bergzinken nicht sofort in den Kopf will; ich vergesse ob der Prüfung ihres Baues im Gesammten, ob der Zusammenwirkung von Absturz und Fußgestell, ob der Stimmung des Vordergrundes zum Hintergrunde die Namen interessanter Höcker und schauriger Löcher, an denen manche lauschend stehen, und aus dem Schall des herabkollernden Steines die Tiefe ergründen., Das kommt so mit der Zeit. So war es auch mein Erstes, die rasch getrockneten Alpwiesen zu durchmessen und vom nächsten etwas vorstehenden Rücken aus die Gegend zu mustern und mir einen möglichst haftenden Gesammteindruck zu verschaffen, die Details späterer Sondirung vorbehaltend.

So steige ich, trotz wohlgemeinter Räthe, zuerst eine regelrechte Trainirung an die Bergluft durchzumachen, hinauf zur Ergegg, eine wellige Anhöhe, deren schiefriges, eisenhaltiges Gestein leicht zum feinsandigen Schlamme zerfällt. Die Formen dieses anderthalb Stunden langen Bergzuges sind weich und gerundet, eine Folge des Verwitterungsprozesses, der auf den höchsten grasfreien Punkten rasch weiterschreitet und das faule Gestein fortwährend zu Tage befördert.

Man genießt von diesem Rücken eine überraschend schöne Aussicht, zunächst in das fast senkrecht unter und liegende Genthal, den Engstlensee und sodann in die Berner Oberländer Berge, stets den gewaltigen Tristgletscher vor Augen, auf dem bis zum fernen Galenstock das Eis blinkt und dort als Rhonegletscher zur Furka sich hinabsenkt. Auch von hier aus hat mich die Melchalp an das Bild einer halbirten, am Rande vielfach zerrissenen Eischale erinnert. Auf ihrem ebenen Grunde liegen die Verwitterungsprodukte der umliegenden braunen Felsarten,

des Volksgesanges" gutgeheißen und eine bezügl. Eingabe, nicht an die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft sondern an den Centralvorstand des Schweiz. Lehrervereins beschlossen.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat den Chef des Auswanderungs Bureaus, Herrn Dreyfus, nach Basel gesandt, um die Rückkehr der zurückgewiesenen Auswanderer in ihre resp. Heimatländer zu bewirken. Die Presse macht dringlich darauf aufmerksam, daß gegenwärtig jegliche Auswanderung unmöglich ist, indem sozusagen alle überseeischen Häfen den Einwanderern verschlossen sind.

— Nachdem der belgische Gesandte Jooris gegen das jüngst erlassene Einfuhrverbot von Meerfischen ꝛc. vorstellig geworden, beschloß der Bundesrath heute, die getroffenen Maßregeln aufrecht zu erhalten.

— Das Initiativkomite betr. Wahl des Bundesrathes durch das Volk hat laut „Winterthurer „Landbote" beschlossen, den Beginn der Unterschriftensammlung zu verschieben bis nach der Abhaltung der im Oktober stattfindenden Delegirtenversammlung des schweizerischen Grütlivereins.

— Schweizerischer Grütliverein. Das neu bestellte Zentralkomite hat sich konstituirt wie folgt: 1. Präsident: S. Werner, 2. Vizepräsident: A. Zweifel, 3. I. Sekretär: G. Muggli, 4. II. Sekretär: A. Zimmermann, 5. III. Sekretär: A. Cherbuin, 6. IV. Sekretär: (Vakant), 7. Buchhalter: H. Heußer, 8. Kassier: Th. Baumgartner, 9. Archivar: J. Heußer.

— Landsturm. Die ständeräthliche Militärkommission, welche letzte Woche in Thun den bundesräthlichen Gesetzesentwurf über Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung des Landsturms prüfte, hat einstimmig beschlossen, dem Rathe vorzuschlagen, daß der Landsturm außer Verpflegung auch Sold erhalte; statt vier eintägiger Uebungen werden „jährlich höchstens drei Tage Uebung" beantragt (beides für den bewaffneten Landsturm).

— Der Aufsichtsrath der „Schweizerischen Rentenanstalt" ertheilte Hrn. Direktor C. Widmer, der das Institut gegründet und während 35 Jahren geleitet hat, die erbetene Entlassung. Zum Nachfolger wurde der bisherige Vizedirektor, Hr. Emil Frey, gewählt. In den Aufsichtsrath treten als neue Mitglieder Hr. Ständerath Lienhard in Bern und Hr. Landammann Keel in St. Gallen.

— Der Bundesrath verbietet die Einfuhr von Hadern, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug, Leib- und Bettwäsche, mit Ausnahme des Gepäckes der Reisenden, aus Deutschland und Belgien.

— Der Bundesrath verlangt für Nachbestellung von Gewehren Modell 1889 nebst Munition einen Nachtragskredit, und zwar von Fr. 2,175,000 für 25,000 Gewehre à 87 Fr. und 750,000 Fr. für 300 scharfe Patronen auf jedes Gewehr; Total 2,925,000 Fr.

— Die Zolleinnahmen betrugen im Monat August Fr. 2,648,062 oder 260,505 Fr. mehr als im August 1891, und vom Januar bis August Fr. 22,200,500 oder Fr. 2,891,667 mehr als im Vorjahr.

Kantonales.

Aargau.

— Das gestern genannte Circular der Regierung betr. Choleragefahr sagt über die:

Wasserversorgung. Es sollen überall, wo dies nicht schon regelmäßig geschieht, unverzüglich die laufenden Brunnen in Beziehung auf die Reinhaltung des Quellengebietes, der Brunnenstuben, Leitungen ꝛc., ebenso die Sodbrunnen und Cisternen auf ihre Beschaffenheit untersucht und vorgefundene Uebelstände beseitigt werden. Unreine oder verdächtige Brunnen, welche nicht in guten Stand gesetzt werden, sind zu schließen.

Die Entnahme von Trink- und Brauchwasser aus offenen Wasserläufen ist möglichst zu vermeiden.

Im Betriebe stehende Filtrieranlagen sind genau zu beaufsichtigen.

Ueberall, wo ein ganz unverdächtiges Wasser nicht zu beschaffen ist, soll dasselbe bei Choleragefahr nur nach vorherigem Kochen zur Verwendung gelangen.

Die Lebensmittelpolizei ist mit der größten Sorgfalt zu handhaben; insbesondere soll der Verkehr mit Obst und Früchten, Milch und Fleisch strenge beaufsichtigt werden.

Auch die Reinhaltung der Verkaufslokalitäten, der Gefäße und Utensilien, ist nicht außer Acht zu lassen.

Wohnungshygieine.

a) Der Reinhaltung von Grund und Boden ist die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Es soll daher eine regelmäßige Reinigung der Höfe, Plätze, Gassen und Straßen stattfinden und für eine zweckmäßige rasche Beseitigung der Abfälle der Haushaltungen und gewerblichen Anlagen, namentlich der Schlächtereien, sowie für gute Ableitung sämmtlicher Abwässer gesorgt werden. Versickerungsgruben für Schmutzwasser in der Nähe der Wohnungen, ebenso Ueberläufe von Jauchekasten und Miststätten, welche im Uebrigen undurchlässig sein sollen, sind nicht zu dulden.

Abtrittgruben, sind, so lange die Cholera nicht ausgebrochen ist, häufiger in möglichst reinlicher Weise zu entleeren; dabei ist dahin zu wirken, daß fehlerhaft angelegte oder durchlässig befundene in ordnungsgemäßen Stand gesetzt werden. Nach dem Ausbruche der Epidemie dürfen die Gruben nicht öfter geleert werden, als es die Anfüllung nöthig macht.

b) Nicht minder verdienen die sanitären Verhältnisse der Wohnungen selbst Beachtung.

Zu diesem Zwecke soll in allen Gemeinden eine Häuserinspektion vorgenommen werden, welche sich wesentlich auf die Zahl der Bewohner und der benutzten Räume, auf die Reinlichkeit und auf die Wasserversorgung zu erstrecken hat. In dieser Beziehung zu untersuchen sind jedenfalls: Miethkasernen und Massenquartiere armer Leute, Logir- und Kosthäuser, Herbergen, Wirthschaften, Armen- und Waisenhäuser, Schulen, Fabriken, Arrestlokale und Gefängnisse.

Die Beseitigung der vorgefundenen Uebelstände ist durch Nachinspektionen zu sichern. Rückständiges hat die Gemeinde, bei Armen auf öffentliche Kosten, in Ordnung zu bringen.

Der Wohnungsüberfüllung ist soweit als möglich abzuhelfen; jedenfalls ist dafür zu sorgen, daß für den Fall des Ausbruches der Cholera die nöthigen Auslogirungen innerhalb 24 Stunden vorgenommen werden können.

Die vom Gesetz geforderten Absonderungshäuser sind derart bereit zu halten, daß sie innerhalb 24 Stunden zur Aufnahme von Cholerakranken hergerichtet werden können.

Auch muß dabei für ärztliche Hülfe und für gehörig instruirtes Wartepersonal, sowie für die nöthigen Krankentransportmittel (besondere, leicht zu reinigende Wagen, Tragbahren u. dgl. gesorgt sein.

In jeder Gemeinde sind Desinfektionsmittel entweder im Vorrathe anzuschaffen oder doch fest zu bestellen.

— Der Vorstand der Viehzuchtgenossenschaft Schöftland ladet die Landwirthe auf Sonntag den 11. Sept. in die vortige Bierbrauerei Maurer ein. Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann wird einen Vortrag halten über die Gründung einer landwirthschaftlichen Genossenschaft zum genossenschaftlichen Bezuge von Düngmitteln und Kraftfutter.

— Safenwyl. Ein heiteres Stücklein passirte dem Weibel von Safenwyl beim Einzuge der nachträglichen Hundetaxe. Mit dem Hundeverzeichnisse in der Hand, wanderte er einem Gehöfte zu, als plötzlich der Wächter des Hauses bellend auf ihn zusprang und ihm den Eintritt verhinderte. Ohne weitere Bewaffnung, wie er war, schlug er kurzer Hand dem Wüthenden das Einzugsverzeichniß über die Schnauze. Der Hund, dasselbe erfassend, zerriß es in Stücke, kaute eine Weile daran und legte sich dann vergnügt zur Seite.

Wenn der die Rekurse der Hundebesitzer zu entscheiden gehabt hätte, würde er offenbar zuerst die bezügliche Verordnung gefressen haben.

— Zofingen. Der lebhafte Besuch der Ausstellung dauert in erfreulicher Weise an. Der letzte Sonntag sah wiederum eine förmliche Völkerwanderung durch die Ausstellungsräume wogen, es mögen wohl 1800 Personen gewesen sein.

— Sarmenstorf. Sonntag Morgens starb hier nach längerm Leiden Herr alt Gemeindeschreiber und alt Schulinspektor Stutz. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 67 Jahren.

— In Wohlen war letzten Sonntag der Handwerkerverein des Bezirks Bremgarten, 150 Mann stark, zur Statutenberathung versammelt. Bis jetzt haben ca. 350 Handwerker und Gewerbetreibende den Beitritt erklärt. —

— Althäusern. Hier drohte letzten Sonntag Abend neuerdings ein Brandausbruch, konnte aber rechtzeitig gelöscht werden.

— Muri. Die hiesige Feldschützengesellschaft wird ihr Endschießen am Samstag und Sonntag den 24. und 25. September abhalten.

— Die Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Rheinfelden beschloß die Einführung weiblicher Fortbildungsschulen, welche in der Folge obligatorisch werden sollen.

Solothurn.

— Solothurn. (Korresp. vom 6. September). Die Juristen haben heute fleißig gearbeitet; es wurde gesprochen über die Rechtspflege in Administrationsstreitigkeiten (Referent Herr Fürsprech Billiger, Aargau), sodann hielt Herr Prof. Schneider in Zürich einen Vortrag über die Aktiengesellschaften. Herr Dr. Affolter von Solothurn brachte in einem Vortrag die Frage zur Diskussion, ob in der zukünftigen Prozeßordnung für die Bundesrechtspflege das Prinzip der Oeffentlichkeit für die Berathung und Abstimmung der Richter aufgenommen werden soll oder nicht. Bekanntlich steht der Entwurf, der bereits vom Ständerath in zustimmendem Sinne durchberathen worden ist, vor, die Heimlichkeit der Berathungen an Stelle der bisherigen Oeffentlichkeit einzuführen. Herr Affolter betonte, daß die Oeffentlichkeit beizubehalten sei, weil sie den Anschauungen des republikanischen Volkes, das die Heimlichkeit hasse, entspreche. Die Diskussion war eine lebhafte, es betheiligten sich daran die Herren Leo Weber, von Arx, Billiger, Stooß, Prof. Zürcher, Meili, Bundesrichter Morel, Präsident Ziegler von Schaffhausen, Brüstlein und alt Bundesrichter Roguin.

Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, weil die Frage zur Berathung kam, ohne daß die Theilnehmer davon unterrichtet wurden und so ziemlich unvorbereitet in die Diskussion gezogen wurden.

Der Vorstand wurde wieder bestätigt und an Stelle des abtretenden, verdienten Herrn Roguin Hr. Bundesrichter Soldan gewählt und zum Präsidenten des Vereins Herr Prof. Stooß.

Ein Bankett in der „Krone", wo Hr. Ständerath Munzinger der vollständigen Rechtseinheit als der Erzieherin des Schweizergedankens das Wort redete, schloß diese 30. Jahresversammlung des schweizerischen Juristentages.

Von Basel langte folgendes Telegramm ein: „Den schweizerischen Juristen in Solothurn: senden die schweizerischen Naturforscher in Basel freundeidgenössischen Gruß. Es lebe die alte Burschenherrlichkeit bei den Kennern der jura und des Jura. Vivant!"

— Solothurn. Bei den Gemeinderathswahlen siegte, bis auf eine Stichwahl, in der Staatsanwalt Fürholz sich befindet, die freisinnige Liste.

Zürich.

— Sekundarlehrer Ernst in Winterthur stellt folgende Motion im Kantonsrath:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, zu untersuchen und dem Kantonsrathe zu berichten, ob nicht zur Förderung der allgemeinen wie der beruflichen Bildung, in Ergänzung und theilweiser Revision des Unterrichtsgesetzes, eine systematische Organisation des Fortbildungsschulwesens vorzunehmen sei. Insbesondere ist zu prüfen, ob nicht die berufliche Fortbildungsschule in freier Weise den Bedürfnissen der einzelnen Landestheile wie der verschiedenen Erwerbszweigen (Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, Handel) angepaßt werden könne, und ob nicht für die Heranbildung der Mädchen zu hauswirthschaftlicher Tüchtigkeit besondere Fortbildungsschulen zu errichten seien."

Bern.

— Grabenbei Rüschegg. Am Sonntag Nachmittags brach im Hause von Bäcker Rothenbühler auf Hirschhorn Feuer aus, welches bei stark wehendem Winde mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß innerhalb ca. 15 Minuten 6 Gebäude, darunter das Schulhaus, in Flammen standen und trotz der herbeigeeilten Hülfe sämmtliche Gebäude bis auf den Grund niederbrannten. Durch diesen Brand verloren 13 Haushaltungen ihre Wohnstätte und 57 Personen wurden obdachlos.

Luzern.

— Im „Hotel Bellevue" auf Rigi-Kaltbad hielt sich vom letzten Mittwoch bis Montag Mittag unter

---

die zur Kalksteinformation gehören und so mit Eisen gesättigt sind, daß die aufgetrockneten Sumpftümpel drunten in der Alp rostbraunen „Nidel" hinterlassen. Aus braunem Gestein besteht sodann der südliche und südwestliche Rand dieser Schale, dessen bemerkenswerthesten Höhen die Erzegg (2176 M.), Balmeregg (2200 M.), Glockhaus (2536 M.) und der Primas unter diesen Gipfeln, der Hohenstollen (2484 M.), sind. Das Melchseeleien drunten liegt 1880 M. ü. M. Man hat eine Reihe ganz respektabler Höhen vor sich, die von der Alp aus nur 450 bis 500 Meter relativer Höhe zum Klettern geben, und solcher Partien, die je in einem halben Tag vor oder nach dem Imbiß gemacht werden können, gibt es viele und dankbare.

Im Norden schließt sich an diese braunen Gesteine, die in den kühnsten Schichtenverwerfungen aufgethürmt sind, ein anderer Schalenrand an, ebenso verwegen aufgebogen und mannigfaltig geknickt, ein Grat aus weißem Jurakalk, hart und scharf, wie der Stein unserer Juraberge, hellleuchtend in der Sonne und in großem Farbengegensatz zum Südrande. Ueber das „Abgschütz" mit dem „Murmelikopf" streicht derselbe zum schwer bezwingbaren „Brünighaupt" (2344 M.), das jäh zur Aa-Alp und zum Passe nach der Frutt abfällt. Von dem Paßsattel läuft die gleiche Gesteinsformation nach Osten, immer mehr ansteigend über die „Schratten", bis zur aussichtsreichen Hochmatt (2495 M.) und immer höher und wilder bis zum Graustock (2663 M.) im Osten. Gegen die Alp fällt dieser oben breitrückige Rand steil ab in der Felsenwand des „Tannenband". In diese, nach Osten in die Alp „Tannen" verlaufende Mulde schauen über das Genthal und die Engstlenalp (1852 M.), die Gadmerflühe (3044 M.) herein, welche der heiße Sommer 1892 ziemlich schneefrei gemacht. Ihr äußerster Posten im Osten, der „Titlis" (3239 M.), erröthet gar prächtig in seiner Schneehaube, wenn das Alpenglühen am Abend die Felsgräte der Gadmerfluh und die schönen Formen des Berges erst rosig aufleuchten, in glühenden Farben prangen und dann in violetten Duft sinken läßt!

Man steigt nun auf die Schalenränder der Mulde, wirft sich in den kurzen Rasen und kann gemüthlich über die jähen Felswände, welche im Südwesten die Melchalp wie ein riesiges Amphitheater einschließen, in Alpenthäler hinabgucken, in's kleine Melchthal, in's Genthal und weit, weit hinaus in die Lande, wie ein neugieriges Küchlein aus seiner Schale in seine Welt schaut.

Drunten am Melchsee stehen auf der in die Alp vorgeschobenen niedrigsten Terrasse der „Schratten" die zwei „Pensionen Frutt". Die hintere, ältere der Gebr. Egger, Anfangs der 50er Jahre aus einer Sennhütte nach und nach um- und angebaut, so daß Passanten und Kurgäste aufgenommen werden konnten; die andere der Geschwister Reinhard, 1890 neu und lediglich als Kurhaus erbaut; zwischen beiden das kleine Chalet eines Obwaldner Magistraten und in der Alp zerstreut eine Kapelle und Sennhütten.

Der fremdklingende Name „Frutt" (frutto, froda), der ursprünglichen Sennhütte, bezeichnet einen Einschnitt (hier wohl den Paßeingang oder auch den Wasserfall (Stäubelochnahe dabei). Auch die ursprünglichen Schlafräume der Sennen, „Osteren", erinnern an romanische Namen (Osteria).

dem Namen Frau von Tolna die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mit einem Gefolge von elf Personen auf. Sie benutzte ihren Aufenthalt zu fleißigen Fußtouren und ließ sich durch keine Witterung, selbst nicht durch Schneefall, hievon abhalten.

Uri.

— Oberhalb Intschi verunglückte ein Nachtwächter der Gotthardbahn, indem er über die Straßenmauer auf einen Felsblock stürzte. Er starb nach fünfstündigem Leiden. Vor drei Jahren stürzte an gleicher Stelle ein Straßenmeister zu Tode.

Freiburg.

— Die Delegirten der 22 protestantischen Gemeinden des freiburgischen Seebezirks haben kürzlich mit Mehrheit die Gründung eines Waisenhauses beschlossen und den Ankauf des Schloßgutes Burg bei Murten genehmigt. Die Anstalt soll mit 30 Zöglingen eröffnet werden. Zum Gute gehören ca. 30 Jucharten Kulturland und Wald.

Schaffhausen.

— Die Dampfboote auf dem Untersee und Rhein wurden im Einverständniß der thurgauischen und der zürcherischen Regierung durch die schaffhauserische einer Untersuchung unterstellt.

Eine Anregung, es möchte auf den Schiffen die größte Personenzahl, welche denselben zu führen erlaubt ist, an leicht sichtbarem Orte angebracht werden, wurde vom Regierungsrathe zum Beschluß erhoben.

Genf.

— Auf Antrag von Nationalrath Lachenal nahm der Arbeiterkongreß die Resolution an, das Fabrikgesetz sei nicht auf Klöster und Gefängnißarbeiten auszudehnen. So!

Ausland.

Frankreich.

— Carnot der in Chambery von den Savoyarden enthusiastisch empfangen worden, reiste von hier nach Aix-les-Bains und besuchte sofort nach seiner Ankunft den König von Griechenland. Ribot und Freycinet begaben sich zu dem kranken russischen Minister Giers, wo sie mit Mohrenheim zusammentrafen. Die Unterhaltung dauerte eine halbe Stunde. Giers sagte, er befinde sich besser und werde im Dezember auf seinen Ministerposten zurückkehren.

Spanien.

— In der Provinz Murcia ist die Weinernte durch Hagelschlag gänzlich vernichtet worden.

Portugal.

— Die Fabrikanten von Sardinenkonserven in Lissabon schlossen ihre Fabriken, weil die Regierung außer Stand ist, die Rückvergütung des Oelzolles für die ausgeführten Sardinen zu zahlen. Tausende von Arbeitern sind ohne Arbeit.

Asien.

— Marokko. Die Angheras sind auf einem Hügel vor der Stadt erschienen und haben zum Zeichen ihrer Unterwerfung ihr Pulver verschlossen.

Amerika.

Von der Weltausstellung in Chicago. Die bevorstehende Columbische Weltausstellung regt nicht nur die Industriellen und die Künstler der ganzen Welt zu energischer Thätigkeit für das Vorbereitungswerk an, sondern auch sämmtliche anderen Berufsklassen und darunter ganz besonders die leitenden Geister im Erziehungswesen. Bekanntlich wird die Regierung der Vereinigten Staaten das Indianer-Erziehungswesen vorführen, die verschiedenen Methoden, nach welchen die Rothhäute den Segnungen der Civilisation zugänglich gemacht werden. Das Volkschul-System in den Vereinigten Staaten wird ebenfalls zur Ausstellung gelangen und desgleichen das katholische Erziehungswesen. Jetzt hat nun auch die „Alliance Israelite Universelle" Bestimmungen getroffen, das Wirken der Gesellschaft zur Kenntniß der Weltausstellungsbesucher zu bringen. Die „Alliance" wird Proben der in all' ihren Schulen hergestellten Arbeiten, Photographien der Schulgebäude, sowie Produkte der landwirthschaftlichen Schule in Jaffa und solche der technischen Schule in Jerusalem ausstellen, ferner sollen Objekte von Lehrlingen (Knaben und Mädchen) hergestellt vorgeführt werden.

Die Kollektiv-Ausstellung wird die Resultate der elementaren und technischen Erziehung, wie solche seitens der Gesellschaft seit deren Gründung erzielt worden sind, veranschaulichen.

Ein Modell, die Meeresströmungen veranschaulichend, wird zu den originellen Ausstellungsobjekten gehören. Dieses Modell besteht aus einem mächtigen metallenen Gefäß, die Erdoberfläche darstellend und ein Areal von 30 Quadratfuß einnehmend. Die Meere und Seen werden durch wirkliches Wasser angedeutet, welches durch Röhren geleitet wird, die unter der Oberfläche des Modells angebracht sind, so daß sämmtliche Miniatur-Meere und -Seen in Bewegung sind, und in derselben Weise, wie die Meeresströmung. Die Richtung der Strömung wird durch ein auf die Oberfläche des Wassers gestreutes, weißes Pulver angezeigt. In der Nähe dieser plastischen Karte wird eine größere Karte placirt, auf welcher die Einzelheiten hinsichtlich der Kraft, des Raumes und der Richtung der verschiedenen Meeresströmungen angegeben sind.

Allerlei Neuigkeiten.

— „Choleraverdächtig." Eine Bank in Dessau hat von einem dortigen Geschäftsmann folgenden Brief erhalten: „Ich bitte ergebenst, den mir gestern zur Zahlung präsentirten Wechsel aus Hamburg wieder an den Aussteller zurückgehen zu lassen, da ich das Papier als choleraverdächtig auf keinen Fall einlöse."

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Die Weinlese im Limmatthal dürfte dieses Jahr in die ersten Oktobertage fallen. Kaum vorher. Von Mitte August an wurden die Trauben nur unwesentlich gefördert und die Beeren fingen erst nach den köstlichen Niederschlägen an aufzuschwellen und sich zu erweichen. Jetzt gehen sie wohl rasch der Reife entgegen. Wenn auch der falsche Mehltau hie und da einzelne Blätter, besonders in der Nähe des Bodens, angesteckt hat, so ist davon keineswegs ein merkbarer Nachtheil zu befürchten; denn die Belaubung des Weinstocks ist eine recht erfreuliche. Während im Waadtland und an der Lägern manche bedrohliche Reblausherde entdeckt wurden, hat man im Limmatthale, auch in der Nähe der frühern Angriffsstellen in Höngg, glücklicherweise keinerlei Reblausspuren gefunden.

Neueres und Telegramme.

— Thun. In der Waffenfabrik ereignete sich am letzten Samstag ein eigenthümlicher Unglücksfall. Ein junger Arbeiter rief plötzlich, er sei geschlagen worden, und wurde untersucht. Es zeigte sich, daß ihm ein Infanteriegeschoß in den Rücken gedrungen und in der linken Brust stak. Das Geschoß muß von außen her in die Fabrik geschossen worden sein.

— Bellinzona. Soldati demissionirte als Staatsrath, Ständerath und Verfassungsrath. Morgen trifft der Große Rath die Ersatzwahlen dafür.

— Cholera. Am 4. Sept. sind in Havre 36 Todesfälle an der Cholera, am 5. Sept. 9. Todesfälle und Erkrankungsfälle vorgekommen. In Berlin ist ein Kaufmann Kappel, welcher Wäschestücke eines zugereisten Hamburgers nach der Desinfektionsanstalt brachte, an der asiatischen Cholera erkrankt. Die ganze Steinstraße, welche Kappel passirte, wurde sofort gründlich desinfizirt, ebenso das dort gelegene Sophien-Realgymnasium. Der Zugführer des letztnächtigen Schnellzuges wurde als choleraverdächtig in's Moabiter Krankenhaus eingeliefert.

— Die Cholera ist ferner aufgetreten im Reg.-Bezirk Lüneburg 10 Erkrankungen 3 Todesfälle; in Magdeburg 3 Fälle; in Koblenz 2 Fälle; Hannover 2 Fälle; Lübeck 2 neue Fälle. Alles Fälle die durch zugereiste Hamburger verursacht wurden. Ferner sind in Sinsheim bei Karlsruhe 3 Hamburger erkrankt. Das badische Ministerium ordnete die strengsten Maßregeln an. In Charlottenburg 3 neue Fälle. In Köln 1 Fall.

In Paris ist die Krankheit stationär; 15 Todesfälle, jedoch ist den amtlichen Angaben durchaus nicht zu glauben. In Havre am 6. September 41 Erkrankungen, 9 Todesfälle.

Rotterdam 5 Fälle. In Belgien scheint Besserung einzutreten. Brüssel 2, Antwerpen 3, Boom 11 Fälle.

Auf der Insel Capri durch zugereiste Hamburger 1 Todesfall.

— Madrid. Stürme und Hagel wütheten letzter Tage so heftig, daß in der Provinz Murcia 2 Personen umkamen. Die ganze Provinz ist verwüstet.

— London. Es verlautet, Kairo werde demnächst von den englischen Truppen geräumt und nur eine kleine Besetzung zurückgelassen.

— Washington. Harrison willigt ein, wieder als Präsidentschaftskandidat sich portiren zu lassen. Harrison spricht sich für den Schutzzoll und die freie Silberprägung aus.

— Montreal. Die Einwanderung nach Kanada ist sämmtlichen Auswanderern verboten.

— New-York. Es kamen an Bord zweier deutscher unter Quarantäne liegenden Dampfer 6 weitere Cholerfälle vor.

Hamburg, 6. Sept. Es herrscht frostige Temperatur. Die Cholerafälle nehmen im Centrum der Stadt ab, ergreifen dagegen die Außenquartiere. Das Elend ist groß.

Am 3. Sept. sind 184 Kranke gestorben; am 4. gab es 264 Todte; vom 5. Sept. werden weiter 674 Erkrankungen gemeldet. Insgesammt: 6798 Erkrankungen und 2128 Todesfälle.

Es ergab sich, daß die amtlichen Ziffern der Gestorbenen um 2500 Fälle zu niedrig angegeben worden sind.

Berlin, 6. Sept. Amtlicher Choleraberich. Hamburg am 3. Sept.: 538 Erkrankungen, 379 Sterbefälle, am 4. Sept.: 501 und 158, Altona am 3. Sept.: 17 und 10, im übrigen Schleswig am 3. Sept.: 15 und 10. Hannover 1 Erkrankung. Coblenz 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle. Reg.-Bez. Potsdam 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Ludwigslust 1 Todesfall. Bremen: bisher 5 Erkrankungen, davon 3 Todesfälle. Berlin: seit Sonnabend keine neue Erkrankungen.

Zante, 4. Sept. In der gestrigen Nacht wurden wiederum mehrere Erdstöße verspürt; die Bevölkerung ist sehr besorgt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Der große Brand von Grindelwald betitelt sich eine beim Art. Institut Orell Füßli in Zürich erschienene Broschüre. Der Text der kleinen Schrift enthält nebst einem Ueberblick der Lage, der Geschichte, der Bedeutung des schönen Thales als Touristenort, eine Darstellung des bedauerlichen Ereignisses nach den anschaulichsten Berichten. Eine Karte, die an Ort und Stelle aufgenommen wurde, orientirt über die Ausdehnung des Brandes, indem jedes der eingeäscherten Gegände genau angegeben ist. Fünf Illustrationen kommen hinzu, um das Bild zu vervollständigen, uns in das Ereigniß hineinzuversetzen und uns das Zerstörungswerk des Feuers im Verein mit dem Föhnsturm vor Augen zu führen. Der Preis der Broschüre ist 50 Cts.

Achtung.

Ich beziehe die Milch von Rudolf Steiner in Suhr seit ersten Sept. nicht mehr.

Sommerhalder, Küher, Milchaasse.

Corsets

in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797

Minna Blume.

Damenkleiderstoffe

für Herbst und Winter.

Ich halte meine frisch eingetroffenen Musterkollektionen geneigtem Zuspruch angelegentlich empfohlen.

3841 **E. Haßler-Hunziker.**

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084 (A.1006 N.)

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅞ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅞ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Zu verkaufen.

Wegen demnächstiger Verlegung des Geschäftes in andere Lokalitäten wird das dem Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung in Aarau gehörende, gut eingerichtete und erhaltene



Wohnhaus Nr. 61

an der Metzgergasse zum Verkauf ausgeboten.

Die günstig lautenden Kaufs- und Zahlungsbedingungen können sowohl beim Eigenthümer wie beim unterzeichneten Beauftragten, welche zur weitern Auskunft gerne bereit sind, vernommen werden.

Aarau, den 31. August 1892. 3760

H. Heller, Rechtsagent.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur.

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.

In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor,** Hintere Vorstadt. 1661

Ein gewandter

Schuhmachergeselle

findet beständige Arbeit bei

G. Stirnemann, Buchs.

Offene Stelle.

Für eine intelligente **Tochter** aus guter hiesiger Familie dauernde Stelle in einem Waarengeschäft Eigenschaften gesund und kräftig; etwas franz. Sprache erforderlich.

Offerten unter Chiffre R 317 an Haasenstein u. Vogler in Aarau. (H.1008 N.) 3828

Gesucht.

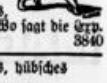
Eine geübte

Roßhaarzupferin.

In Nr. 902 vordere Vorstadt. 3880

Zu verkaufen:

Ein schöner



Hund

männlich, Art Dachs, zu billigem Preis. Wo sagt die Exp. des Blattes. 3840

Ein gut erhaltenes, hübsches

Piano

zu billigem Preis **zum Verkauf.** Zu vernehmen bei der Exped. 3868

Zu verkaufen.

Circa 270 Ctr. gut gewittertes

Heu

und 120 Ctr. **Emd.** Bester Qualität. Nähere Auskunft ertheilt 3876

Gottl. Humbel, Gmdrth. in **Stetten** (Bez. Baden.)

Zu vermiethen.

An günstiger Lage ein **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen bei der Exped. 3879

Zu vermiethen.

Die **Wohnung** im Hause Nr. 902, vordere Vorstadt, II. Stock auf 20. November. Anzumelden beim Eigenthümer. 3770

Zu vermiethen.

Ein schönes Logis mit Balcon, freier Lage, 4 bis 5 Zimmer, Estrich, Keller, Wasser- & Gaseinrichtung 2c. per Oktober od. November. 3746

Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu vermiethen per 1. Nov.

Der II. Stock des Hauses Nr. 352 am Graben, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche mit Wasser, Antheil Estrich, Keller u. laufendem Brunnen im Hof. Auskunft in Nr. 352.

Holzgelder, Pachtzinse für Waldfeld, Garten u. Beunden-land, Rasen- und Lagerplätze, Concessionsgebühren u. s. w. für das laufende Jahr, waren **mit 1. dies verfallen** und werden **bis 15. ds.** von unterzeichneter Verwaltung entgegengenommen.

Nach Umfluß dieses Termins wird das nicht bezahlte Holz, sowie Pachtland, für welches der Pachtzins nicht erlegt worden ist, **an dritte versteigert.** 3794

Aarau, am 2. September 1892.

pr. Die Forst- u. Landverwaltung
L. Meisel.

Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Samuel Schlatter-Saudmeier,** gewesener Bäcker u. Wirth in Suhr, werden nächsten **Samstag den 10. Sept.** Nachmittags 3½ Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten im Betrag von ca. Fr. 695. 70 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 6. Sept. 1892.

3869 **Die Geldstagsbehörde:**

Hundetaxen-Bezug.

Nachdem das Bundesgericht den anhängig gemachten Rekurs gegen die Erhöhung der Hundetaxen abgewiesen hat, werden zu Folge Weisung der h. Finanzdirektion die Hundebesitzer, die mit der Entrichtung der verfallenen Taxen sich noch im Rückstande befinden um **sofortige** Einzahlung an die Fondsverwaltung ersucht mit dem Beifügen, daß nach dem erwähnten Erlaß die Taxe auch für diejenigen Hunde, die seit dem 9. Mai abgeschafft worden sind, zu entrichten ist. Auf den Taxen, die vor dem 9. Mai mit blos Fr. 10. — entrichtet worden sind, ist der Mehrbetrag von Fr. 5. — nachzuzahlen.

Aarau, 6. September 1892.

3873 **Der Gemeinderath**

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Junges schönes
Berg-Schaffleisch
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig
A. Müller-Thut
3752 Schmiedgasse 635.

Täglich frische
Trauben

offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles.

Um ohne einen weitern Zusatz sofort eine vorzügliche **Eindrennsuppe** zu erstellen, empfehle bestens
MAGGI'S Suppenrollen.
Ebenso zu Reis-Julienne-, Kartoffel-, Grünkern-, Wurzelkräuter-, Tapioka-Julienne-Suppe. **L. A. Stephani.**

Garantirt **ächten**
Bienenhonig
(Ausgeschwungenen und Waben) in **Nr. 64, Pelzgasse.** 3837

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 1959 u. 1967

Wohnungswechsel.

Unterzeichnete wohnt von heute an hinter dem Festsaal Nr. 99.

Frau **Bertschi-Schwammberger,** Damenschneiderin.

Brauerei Rynikon.

Heute Abend 8 Uhr

Grosses Elite-Concert

der Singspielgesellschaft **„Humor".**

Schweizerische Kunst-Ausstellung in Aarau.

(1. September bis und mit 18. September)
Im grossen Concertsaal des Saalbaues.

Die Ausstellung ist geöffnet an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an Sonntagen von 10—12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags. (3745)

Eintrittspreise: An Wochentagen 50 Cts; an Sonntagen 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 u. in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. Für die **Mitglieder des Aarg. Kunstvereins** ist der Eintritt frei.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereins-Städten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden. (H. R. 8. 163)

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden von den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse entgegen genommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: **Chiemsee** nach A. Hausch, **gratis** zugesandt. **Der Vorstand des Aarg. Kunstvereins.**

Ausstehende Rechnungen
an den
Cäcilienverein Aarau

wolle man **bis 10. September nächsthin** dem Cassier, Hrn. Gerichtspräsident **Müri** einsenden.

Aarau, 5. September 1892.

Der Vorstand.

Anstalt f. schwachsinnige Kinder a. Schloß Biberstein.

In den letzten Tagen sind uns folgende willkommene Gaben gespendet worden:

Von E. B. in Aarau	Fr.	100. —.
„ R. u. S.	„	5. —.
„ E. Y. in B.	„	20. —.
„ A. H. W.	„	5. —.
Stammtisch F. E. Aus Dankbarkeit g. e. Rettigmaschine	„	5. —.

Herzlichst dankt

Namens der Direktion.
Der Cassier:
R. Sauerländer.

Bezirksarzt Weber
ist zurückgekehrt.

Dr. Richner, Oberentfelden
ist zurückgekehrt.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und	Bazin,	einfach und doppelbreit.
Leinwand	doppelbreit.	Damast, „ „ „	
Leinen Piqué		Piqué Mollon,	
Tischtücher,	am Stück u. abgepaßt.	Barchent,	weiß und bunt.
Servietten.		Ajourstoffe.	
Thee- & Cafétücher.		Schürzenstoffe.	

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Geschäftsverlegung.

Schwämme — Hadschuhe — Parfümerien, Seifen — Rosentriger, Cravatten.

Unterzeichneter beehrt sich seiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum von Aarau und Auswärts mitzutheilen, dass er sein

Coiffeurgeschäft

vom **Montag den 22. August** an in das Haus der Frau **Richard,** Zeughausstrasse, zwischen der Aarg. Bank und der Cavalleriecaserne, verlegt hat.

Für das ihm seit Jahren geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin unter Zusicherung sorgfältiger und reinlichster Bedienung.

Kopfdoucheeinrichtung.

Hochachtungsvollst

***Achilles Frey,* Coiffeur.**

Kinderjacquettes & Kleidchen
für die Herbstsaison.

Damenblousen in Flanell & Barchent

empfiehlt in schöner Auswahl

Mina Blume.

Bei Inventaraufnahme

habe einige Posten Waaren im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe ich so lange Vorrath:

Circa 200 Stück
einzelne Hosen, Hosen & Gilet, einzelne Röcke, kompl. Anzüge
bedeutend unter dem Ankaufspreis.

Ca. 300 Paar **Mannsstiefel** (Jungenstiefel) à Fr. 13. 95 per Paar.
Ca. 400 Paar **Kinder- & Töchterschuhe** von Fr. 1. 2. 50, 3. 50, 4. 50 und 5 per Paar.
Ca. 50 Paar **Frauenbottinnen & Schnürschuhe** à Fr. 6. 50 und 7. 50 per Paar.
Ca. 250 Paar **Herren- & Damen Stramin-Pantoffeln** von Fr. 2, 2. 50, 3. 50 und 4. 50 per Paar.
Ca. 600 Paar **Mannsbottinnen & Schnürschuhe** von Fr. 7. 50, 8, und 9 per Paar.
Ein größerer Posten **Damenkleiderstoffe, Baumwolltücher, Indienne, Crettone & Vorhangsstoffe** 2c. billigst.
Ca. 50 Dtzd. **weiße & farbige Strümpfe** per Paar à 25 Cts.
Ca. 100 **Socken** gestrickt à 40 und 50 Cts.
Ca. 1500 Stück **Macco- & Reform-Unterleibchen** à 60 Cts.
Eine Partie **Damenschürzen** diverse Muster à 80 Cts.
Ca. 500 Stück **Corsetten** in prima Qual. à Fr. 2. 95 Cts., in Fischbein à Fr. 3. 50 und 4. 50.
Ca. 800 Stück **Tricottaillen** in farbig und schwarz von Fr. 1. 95, bis zum Feinsten à Fr. 7. 50.
Regen- & Sonnenschirme von Fr. 1. 80, 2. 50 bis 6.
Wachstücher auf Tische und Kommoden von 65 Cts. an.

Sämmtliches in nur prima Qualitäten und fehlerfreier Waare.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

NB. Ferner sind einige ältere **Nähmaschinen** billigst zu verkaufen. 3732

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Robert Arnold Frey-Ryhiner,** gewesener Fabrikant von Aarau, wird **Donnerstag, den 15. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr** im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen Steigerung abgehalten über folgende im Gemeindsbezirk Küttigen gelegenen Liegenschaften:

1.	**Fabrikgebäude Nr. 269 a** nebst Zubehörde	Fr.	43,200. —.
2.	„ „ **269 b** „ „	„	19,000. —.
3.	**Wohnhaus Nr. 270**	„	13,000. —.
4.	**Kesselgebäude Nr. 271** nebst Zubehörde	„	5,700. —.
5.	**Remise Nr. 272**	„	1,000. —.
6.	**Magazingebäude Nr. 273**	„	1,750. —.
7.	**Waschhaus Nr. 274**	„	800. —.
8.	**Gartenhaus Nr. 275**	„	800. —.
9.	Ca. 45 Aren **Garten-** und **Mattland** bei und um die Gebäude	„	2,035. —.
10.	Ca. 72 Aren **Matte-** und **Holzland** bei den Gebäuden	„	2,970. —.
11.	Ca. 36 Aren **Land,** auf welchem vorstehende Gebäulichkeiten stehen	„	1,745. —.
12.	Ca. 45 Aren **Mattland** in der sog. Klus	„	2,000. —.
13.	Ca. 70 Aren **Holz-** und **Mattland** im Gigeler	„	1,200. —.
14.	Ca. 20 Aren **Mattland** im Fischbach	„	800. —.
15.	Ca. 45 Aren „ in der Herrenmatt	„	600. —.
16.	Ca. 18 Aren „ in der Breitenmatt	„	200. —.
17.	Ca. 9 Aren **Ackerland** im Fischbach	„	300. —.
18.	Ca. 2 Aren **Mattland** im Sandrain	„	110. —.
19.	Ca. 3 Aren „ an der Rollmatt	„	120. —.
20.	Ca. 9 Aren **Pflanz-** und **Mattland** im Fischbach	„	90. —.
21.	Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach	„	200. —.
22.	Ca. 4,5 Aren „	„	200. —.
23.	Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im Sandrain	„	50. —.
24.	Ca. 13,5 Aren **Holzland** im Gigeler	„	65. —.
		Schatzung Summa Fr.	97,935. —.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September an beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt. 3886

Aarau, 15. August 1892.

Das Konkursamt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 8. September 1892. № 212. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Geschichte der Uniform,

sagt J. Benedey in seinem vor 22 Jahren unter dem Titel „Ein Wort für den Frieden" betitelten Artikel im „Buch der Welt", welcher uns gerade in diesen Tagen der Berner Friedenskongresse und der darüber in der schweizerischen und ausländischen Presse entstandenen Diskussion als so recht zeitgemäß erscheint, ist die Geschichte der Knechtung der Menschheit. So lange und überall, wo das freie Bürgerthum waltete, so lange gab es keine Uniform. Bei den Griechen, bei den Römern, bei den Germanen, so lange sie frei waren, hatten die Bürger, wenn es zum Kampfe ging, wohl ihre Waffen, wohl ihre Rüstung; aber sie dachten nicht daran, sich einen bunten Rock zu halten, um im Prunke zum Kampfe zu gehen. Die Perser hatten pomphafte Uniformen, als sie von dem griechischen Bürgerthum geschlagen wurden. Die Macedonier waren soldatisch uniformirt, als sie die Freiheit des verkommenen Griechenlands zerstörten. Die Römer der alten Republik Roms, die Nachfolger des ersten Brutus bis zu Cato hinab, kämpften im Bürgerkleide; die Gladiatoren aber, welche zum Sinneskitzel der verkommenen Römer kämpfen mußten, wurden in bunte Prunkkleider gehüllt. Die Soldaten Cäsars, des Kaisers Roms, die „Barbaren", die für das verkommende, untergehende Rom die Welt in Knechtschaft halten mußten, hatten Uniformen. Das feudale Ritterthum hatte seine Uniform, seine uniformirten Knechte; das freie Bürgerthum der Schweiz kam im Bauernrock und vernichtete die stolzen, bunten, prunkenden Ritterheere. Die Bürger der freien deutschen Städte fochten im Bürgerrocke; die Söldlinge der Fürsten, die Landsknechte, die das freie Bürgerthum niederschlagen helfen mußten, erhielten Prunkgewänder, damit sie vergessen lernten, daß sie Söhne des Volkes seien, ihre Brüder zu knechten und zu morden. Die stehenden Heere der Neuzeit sind, seit Ludwig XIV. sie einführte, in bunte Röcke gekleidet — und wurden dennoch, wo die große Weltfrage der Befreiung der Völker mitkämpfte, überall durch den Bürgerrock, die Bluse, die „Ohnehosen" besiegt: in Paris, in den Tuilerien, auf den Barrikaden der Jahre 1830 und 1848, durch die Bauernmiliz in den Feldzügen der Republik, und ebenso in Amerika, so oft der Bürgerrock und Bauernkittel sich gegen die Uniform der Engländer, des gedungenen deutschen Blutes der Unterthanen deutscher Fürsten im Solde Englands, der Spanier und in Mexiko auch der Franzosen erhob.

Die Uniform war das Zeichen der Knechtung durch die ganze Weltgeschichte hindurch. Es ist eine wunderbare Verirrung, wenn man sich zu ehren glaubt, indem man die Uniform, den „Dienstrock" anzieht. Es ist eine noch wunderbarere Selbstverhöhnung, wenn der Bürger diesen Dienstrock anstaunt. Es ist mitleiderregend, wenn ein Offizier auf seine zwei Farben stolz und wohlgefällig einherschreitet. Es ist wehmüthig, schmerzlich, wenn ein Weib, eine Jungfrau diesem Dienstrock eine Verehrung widmet, die nur zu oft mit ihrer Entehrung endigt.

Es wäre ein Weltunglück, wenn nur die Weltunterdrücker tapfer wären und die Waffen zu gebrauchen wüßten. Jeder Bürger muß wehrhaft sein und Wehr und Waffe haben, sich in ihnen üben für den Fall der begründeten Nothwehr als Mensch, als Bürger, als Sohn des Vaterlandes, als Vertheidiger der Menschheit. Jeder Staat muß seine Heeresverfassung, jedes Heer und jede Heeresabtheilung ihre Führer und diese auch ihre Führerabzeichen haben. Aber das Heer muß ein Bürgerheer und kein Soldatenheer sein, es muß aus dem waffenkundigen, waffenfähigen Bürgerthum und nicht aus einem dem Bürgerthum entfremdeten, auf dasselbe mit Stolz und Uebermuth herabsehenden, willenlos, gedankenlos der Laune jedes Herrschers gehorchenden Soldatenthum bestehen.

Wer einer Heerschau des Militarismus nachläuft, der jubelt den Werkzeugen seiner eigenen Unterjochung ein Hoch zu.

Wer aber wird sich nicht freuen, wenn in einem freien Staate die Jugend zum Waffenspiele, zur Waffenübung mit Flinte und Kanonen aufzieht? Wen wird es nicht erheben, wenn die Knaben in Reih und Glied stehen und sich üben zur Vertheidigung der Freiheit, des Gesetzes, der Ehre, der Rechte des Bürgers und Menschen, der Selbstständigkeit und Unangreifbarkeit des Vaterlandes? Wer wird nicht mit ruhigem, stolzem Selbstbewußtsein der Trommel folgen, wenn sie ihn zur Uebung der Waffe im Frieden, wer nicht ruhig und stolz der Kriegstrompete Folge leisten, wenn sie ihn zur Vertheidigung des Staates, der Freiheit, der Menschenrechte, des Vaterlandes in den Kampf ruft?

Nur der Mann ist frei, der seine Freiheit zu vertheidigen im Stande ist, nur das Volk geschützt gegen Angriffe von außen und von innen, das seine Freiheit, sein Land, vom Feinde mit Wehr und Waffe angegriffen, mit Wehr und Waffe zu vertheidigen weiß.

Wer einem Volke überhaupt Wehr und Waffe verleiden, wer es zu einem Wehr und Waffe scheuenden Angsthaufen erziehen möchte, der würde den Fehler begehen, den die Polizei begeht, die dem ehrenhaften, freien Bürger die Waffe verbietet, während der Räuber sich nie durch ein solches Verbot stören lassen wird, Wehr und Waffe zu tragen, wenn er sein Werk der dunkeln Nacht gegen Wehrlose zu vollführen gedenkt.

Nicht Wehr und Waffe sind vom bösen, sondern nur Wehr und Waffe im Dienste der Knechtschaft und Unterjochung. Nur wehrhafte Völker sind freie Völker und umgekehrt, nur freie Völker sind auch wehrhafte Völker.

Völker aber, bei denen das Soldatenthum, der militärische Geist und der Dienstrock herrschen, sind trotz Millionen Soldaten keine wehrhaften Völker, kaum durch das Soldatenthum, das bei der ersten verlorenen Schlacht zusammenbricht, gegen äußere Angriffe geschützt, stets im Innern geknechtet.

Frei ist ein Volk nur und auch geschützt nur gegen äußere Angriffe, wenn das Land kein Soldatenthum mit militärischem Geist und Dienströcken, wohl aber ein wehrhaftes Bürgerthum hat, sich seines Rechts, seiner Freiheit und auch seiner Wehrhaftigkeit bewußt.

Bei dieser, dem „St. Galler Stadtanzeiger" entnommenen Darstellung gilt das Wort vom Geist, der lebendig macht, der auch in einem aus Gründen praktischer Natur nothwendigen Dienstkleid ein bescheidener sein kann.

Eidgenossenschaft.

— Die Ernte in der Schweiz. Am letzten internationalen Getreide- und Saatenmarkt in Wien, der während der Tage des 29. und 30. August stattfand, ist über unsere diesjährige Ernte folgender Bericht durch eine Zürcher Firma erstattet worden: „Die Saaten haben sich von der Anbau- bis zur Erntezeit bei der vorherrschend normalen Witterung gut entwickelt, so daß man in der ganzen Schweiz ein gutes Erträgniß erwartete, was nun so ziemlich zur Thatsache geworden ist. Man schätzt die diesjährige Ernte, die Zahl 100 als Mittelernte angenommen, für Roggen auf 115 bis 120 Prozent, für Spelz auf 110, für Weizen auf 115 bis 120 und für Hafer auf 105 Prozent. Eine sehr gute Ernte erwartet man in Kartoffeln." Da obiger Bericht am 17. August geschrieben wurde, also zu einer Zeit, als die Weizenernte erst theilweise eingebracht war, so darf man fast annehmen, daß das Ergebniß in Anbetracht des Umstandes, daß die Ernte unter den günstigsten Verhältnissen unter Dach kam, eher noch besser ausgefallen ist; denn es kommt bereits neue Waare auf die Landmärkte, wie man sie in qualitativer Beziehung

---

7

Feuilleton.

Wanderbilder.

Bei der Frutt. — Streifereien.

VII.

Für diejenigen, denen die Rücksicht auf angestrengte Nerven und das Gebot nach Ruhe eine Ausspannung gebietet, ist diese höchstgelegene Erholungsstation der Schweiz unbedingt zu empfehlen. Meine Wanderbilder bezwecken zwar mehr die Wiedergabe der Eindrücke, welche ich von der Natur empfangen, etwa ein Blick auf die Menschen und ihre Einrichtungen; aber sie wollen kein „Rathgeber" für Erholungsbedürftige und Reiselustige sein. Da gibt es kundigere und kompetentere Quellen; denn das sogenannte „Kurleben" ist mir bisher fremd geblieben. „Lieber scheid' ich, lieber wandr' ich". Aber ich glaube doch, ein paar Tage da oben würden Manchem besser thun, als der obligatorische Besuch von so und so viel „Tagen und Festen". Vor Allem ist es da gut schweizerisch; gut, einfach, noch nicht englisirt oder sonst schweizerischem Wesen ganz „entfremdet", weder im Preis, noch in der Aufnahme durch die freundlichen Herbergsleute, noch im Verhalten der Gäste. Durch das Haus weht derselbe Geist der Familiarität, und jeder scheidet mit Bedauern, wenn „seine Uhr abgelaufen". Die Luft ist hier rein, bei hellem Sonnenschein ist die Temperatur nicht zu hoch, und man möchte stundenlang hinter schützenden Felsen an der Sonne liegen. Wenn im Juli an's Einheizen gedacht werden müsse und man draußen Schneeballen könne, sei's sogar am gesundesten, versichern alte, langjährige Verehrer der Frutt. Bei gutem Wetter ist es da prächtig, und namentlich im Juli und Anfangs August gewähre die reiche Alpenflora ein farbenprächtiges Bild. Gegen Ende August hat der Föhn der Herrlichkeit ein Ende gemacht und Alpenrosen und Männertreu verwelkt; dennoch war noch reicher Blumenschmuck da. Von der gastlichen Herberge zu den Ausflügen.

Wer Mitglied eines Wasserfahrvereins ist, kann sich im Bootfahren auf dem Melchsee, direkt vor dem Gasthause üben, ein kleines Boot erlaubt dies. Wer träumen will am Nachmittag, der geht zum kleinen Blausee am Fuße des Glockhaus, phantasirt sich dort etwas zusammen, hört dem Pfeifen der Murmelthiere in den Felsbändern droben zu und hält Siesta, wie die glatten Rinderschaaren, die keine Bremsen und Stechmücken belästigen. Es ist ganz natürlich hier.

Großen Zauber üben auf Alle die Schratten aus. Schratten- und Karrenfelder gibt es viele in den schweizerischen Kalkalpen. Aber ein so weitausgedehntes Schrattengebiet, an drei Stunden lang, wie das im Norden der Melchalp gelegene, ist selten. Der Kalkfels ist da furchtbar zerrissen, in die wildesten, kühnsten, phantastischsten Formen zerklüftet. Die Hauptgebilde sind gewaltige, vielfach von Nord nach Süd streichende Felsrippen, wie magere, Gaul- oder scharfgratige Elephantenrücken, in ihren Flanken angefressen, zerrissen, ausgehöhlt, in messerscharfe Klingen gespalten, mit kreisrunden Trichtern, mit zahnreichen, an Stalaktiten erinnernden Gebilden, mit Höhlen, Löchern und Gängen durchsetzt, wie riesige Badschwämme. Die Oberfläche des grauweißen Gesteins ist, wo nicht reiches Alpenkraut haftet, und das geschieht in jedem Löchlein, glatt, scharf geschleckt. Es ist durchaus kein Bild, wie es alte Gletscherschliffe und Gletschermühlen zeigen. Daneben tiefe Risse bis in die Eingeweide des Berges, in die Tiefe steigende Kamine, aus denen der Lon des hinabgeworfenen Steins erst nach minutenlanger Pause heraufkömmt, oder in welchen Eis liegt.

Auf der Leiter steigt man hinab in einen solchen unterirdischen Eiskeller, welcher der Wirthschaft als willkommene Fleischkammer dient, und in der die Hintertiertel und übrigen anatomischen Ausschnitte hangen, welche als Opferstücke für die Tafel dienen. Die Felslabyrinthe der Schratten spotten jeder Beschreibung; das gleiche muß der Fall sein, wenn rings die Alpenrosen und andere Sommerblumen ihre Pracht entfalten. Denn überall sucht die Pflanze zu haften. Sie bekämpft den Fels, löst ihn nach dem Urtheil Einiger auf und erzeugt all' den Gesteinswirrwarr. Ich habe allen Respekt vor der Theorie und helle Freude an dem Steinbrech, dem stolzen gelben Enzian, dem blauen Eisenhut und den hübschen Rauten und den mannigfaltigen Farrenkräutern; selbst die Flechten, welche sich in jede Ritze des Steins drängen, und ihre felszerträmmernde Kraft schätze ich. Allein ich glaube, die Hauptarbeit an der Zerklüftung und Zerklüftung des Gesteins thun Regen und Schnee, kurz, das Wasser, das löst und nagt und sägt bis tief in die Erde hinein, das den unzähligen Rissen und Spalten des rissigen Gesteins folgt, sie erweitert zu Höhlen und Schlunden, wie wir dies im gleichen Gestein auch bei uns beobachten können.

So stürzt sich bei der Frutt der Ausfluß des Melchsee's in einen Felstrichter, das „Stäubiloch", ein Fall, der eine ganze elektrische Anlage speisen könnte und dessen Wasser 1000 Meter weiter unten als Melch-Aa wieder zu Tage treten. Ein ähnlicher, gewesener unterirdischer Bachlauf ist das Fikenloch am Geißberg, 2—3 Stunden von der Frutt.

Am 12. August 1892 hat Herr Egger zur hintern Frutt mit einigen Zürcher Herren eine Expedition in dasselbe unternommen, weiter als gewöhnliche Besucher. Die Forscher rüsteten sich mit Laternen und Seil aus. Der vom Wasser ausgewaschene Kanal ist stellenweise Bachbett. Bächen wurden von Stelle zu Stelle zurückgelassen, welche zähneklappernd auf die Rückkehr der übrigen in Angst harrten. Diese drangen immer weiter vor, fanden durch Felsenrisse eingewehten Schnee im Stollen, und mußten durchschlüpfen, wie unter einem Stuhl. Nach 2½stündiger Wanderung war weiteres Vordringen unmöglich. Wissenschaftliche Instrumente waren nicht vorhanden und

schon seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat. Gleichwohl werden die Preise dieses Jahr infolge der allgemein guten Ernte billiger sein, als in den letzten Jahren, schreibt man dem „W. Landb."

— Italienisches Silbergeld. Die vor ungefähr zwei Monaten vom eidgen. Finanzdepartement angestellte Erhebung über den Umlauf von italienischem Silbergeld in der Schweiz hat die angenommenen 60 Prozent noch um einige Prozente überstiegen.

— Der vom Bundesrath ausgewiesene Hochstapler Hoffmann („Baron Courtier"), welcher nach London zu reisen verlangte, wurde am 7. September, Vormittags mit dem um 11 Uhr 10 Minuten abgehenden Personenzug von einem Landjäger in Uniform nach Verrières-Suisse gebracht. Man löste ihm ein Billet bis Verrières und gab ihm dazu noch 10 Fr. in baar, wozu er bemerkte: Was soll ich mit diesen lumpigen 10 Fr. anfangen?

Der hatte eigentlich Recht; will die Eidgenossenschaft nobel sein, hätte sie dem Herrn Baron ein Billet I. Klasse nach Paris lösen sollen. Hat man noch nicht genug des Spottes?

— Bundesrathswahl durch das Volk. Wie der „Winterth. Landb." meldet, hat das Initiativkomite beschlossen, den Beginn der Unterschriftensammlung zu verschieben bis nach Abhaltung der im Oktober stattfindenden Delegirtenversammlung des Schweiz. Grütlivereins.

— Ausfragerei. Auch Herr Bundesrath Droz hat sich von einem ausländischen Journalisten über die Neutralität und die Behandlung der Anarchisten durch die Schweiz ausfragen lassen und dem Zeitungsschreiber als „unfreiwilliger Mitarbeiter" so Stoff zu einem Artikel geliefert.

— Schweizerische naturforschende Gesellschaft. Die allgemeine Sitzung vom 7. September fand im Bernoullianum statt, damit die Vorträge mit Vorweisungen begleitet werden könnten. Es sprachen: Prof. Schmidt (Basel) über die Metamorphose der alpinen Gesteinarten, Professor His (Leipzig) über die Entwicklung der menschlichen und thierischen Physiognomien, Dr. Fritz Sarasin (Berlin) über die Weddas auf Ceylon.

Mit einem Extrazug fuhren um halb 1 Uhr sämmtliche Mitglieder nach Pratteln in die Saline, wo im Gasthof zur Schweizerhalle das Mittagessen eingenommen und der offizielle Schluß des Jahresfestes ausgesprochen wurde. Abends verreisen die botanischen und geologischen Sektionen zum Zwecke wissenschaftlicher Unternehmungen, erstere über Kolmar in die Vogesen, letztere nach dem Jura, speziell nach Baselland und Solothurn unter Führung von Professor Mühlberg von Aarau.

— Grütliverein. Der Grütliverein Zürich stellt das Begehren, daß an der Delegirtenversammlung in Olten die Frage der Volkswahl des Bundesrathes behandelt und über die Stellungnahme hiezu entschieden werde.

— Kranken- und Sterbekasse des schweiz. Grütlivereins. Dem Jahresbericht für 1891 entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederzahl hat sich im Berichtsjahr um 82 vermehrt und beträgt 7304. Die Rechnung der Sterbekasse schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 7663 53, diejenige der Krankenkasse mit einem Defizit von Fr. 923. 22 und die Generalrechnung mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 6740. 31.

Auf die Krankenkasse entfallen an Einnahmen: Eintrittsgelder Fr. 1904, Beiträge Fr. 104,463. 88, Bußen Fr. 1717. 50, Diverse Fr. 3443. 20, Summa Franken 111,528. 58.

Die Ausgaben betragen: Krankengelder Fr. 108,183 60 Cts., Krankenbesuch Fr. 728. 52, Poti ꝛc. Fr. 511 72 Cts., Verwaltungskosten Fr. 3027. 96, zusammen Fr. 112,451. 80, somit Ausgabenüberschuß Fr. 923. 22.

Die Grütlikrankenkasse hatte auch sehr unter dem Einfluß der Influenza zu leiden. Im Jahr 1891 sind nämlich 2898 Mitglieder erkrankt und für 60,102 Tage mit Fr. 108,183. 60 unterstützt worden. Der Durchschnitt der Unterstützungstage beträgt pro krankes Mitglied 20,75 Tage oder Fr. 37. 35 Unterstützung. Dieses Resultat ist wieder ein sehr ungünstiges, denn nicht nur ist die Zahl der unterstützten Krankentage fast gleich groß wie letztes Jahr, dem Jahr der Influenza, sondern jeder Kranke ist auch 1,92 Tage länger krank gewesen und mußte je mit Fr. 3. 45 mehr unterstützt werden, als letztes Jahr. Diese Erscheinung hat nach ärztlichem Gutachten ihre erste Ursache noch in den Folgen der letztjährigen Influenzakrankheiten.

— Verehrung republikanischer Staatsmänner. Man sagt oft: „Die Republik ist undankbar." Es mag dieses Sprüchwort mit Bezug auf die Belohnung hervorragender staatsmännischer Leistungen mit irdischen Gütern seine Richtigkeit haben. Um so schöner gibt sich die Dankbarkeit bei uns oft durch bleibende Erinnerung und aufrichtige Anerkennung der geleisteten Dienste kund. Anläßlich der statistischen Konferenz in Lugano wurde das Andenken an den im Jahre 1857 in Bern verstorbenen Bundesrath Franscini, welcher bekanntlich auch als Vater der schweizerischen Statistik genannt wird, in besonders aufmerksamer und würdiger Weise gefeiert. Schon am Tage vor der Konferenz begaben sich die Herren Direktor Dr. Guillaume und Kantonsstatistiker Mühlemann auf den alten Friedhof Mondijou in Bern und schmückten das Grabdenkmal Franscinis mit einem Kranz; sodann wurde eine Zeichnung aufgenommen und zwei kleine Töpfe aus Heimberger Majolika mit Erde vom Grabe zugefüllt. Diese Gegenstände wurden alsdann nebst einer aus Holz geschnitzten Kassette mit Bild und Widmung des Gefeierten den Vertretern der Tessiner Behörden und der Familie desselben während des Schlußbanketts im „Schweizerhof" in Lugano in warmer Ansprache durch die Herren Dr. Guillaume und Direktor Kummer überbracht. Der ungeheilte Beifall der Versammlung legte Zeugniß ab von der freudigen Ueberraschung derselben, insbesondere der anwesenden Tessiner.

— Dienstag den 20. dies versammelt sich in Lugano die Zolltarifkommission des Nationalrathes zur Vorberathung des bundesräthlichen Entwurfes zu einem revidirten Bundesgesetze über das Zollwesen. Die Kommission besteht aus den Herren Hammer (Präsident), Beck Leu, Cramer, Eckenstein, Grosjean, Künzli, Lachenal, Ruffy, Schindler, Steiger (Bern) und Tobler. Das gegenwärtige Zollgesetz datirt bekanntlich vom 27. August 1851 und ist in vielen Punkten revisionsbedürftig.

Kantonales.

Aargau.

— Die „bayrische Bierhalle auf der Anklagebank". Im „Luzerner Tagblatt" wurde den aargauischen Großrathsmitgliedern angerechnet, daß sie in der bayrischen Bierhalle in Aarau ihr „Z'nüni" nehmen. Das „Wynenthaler-Blatt" ist über diese Schreiberei entrüstet und wünscht, die Sitzungen des Großen Rathes möchten um 10 oder halb 11 Uhr beginnen, da die meisten Mitglieder bei der jetzigen Anordnung schon in aller Morgenfrühe von Hause wegreisen müssen.

— Zu dem Bericht über die aargauische Lehrerkonferenz haben wir noch der Gastfreundschaft des Stadtrathes von Zofingen zu gedenken, der den Pädagogen „Ehrenwein" spendete. Am Bankett hat Herr Strafhausdirektor Hürbin für die „Steilschrift" eine Lanze eingelegt. Die Steilschrift, nicht Keilschrift, ist jetzt eine der Neuigkeiten auf pädagogischem Gebiete.

— Bonder untern Aare berichtet die „Botschaft", als Seltenheit, daß ein Freiämter Bauer in hiesige Gegend kam, um Mostäpfel einzukaufen, und zwar zum ansehnlichen Preis zu 8 Fr. den Doppelzentner, wie wir vernommen.

— Am letzten Sonntag versammelten sich in Gipf Posamenter des Frickthals und verhandelten über den Anschluß an den Basler Arbeiterverein zur Regelung der Lohnfrage.

Solothurn.

— Das Programm für die am Sonntag den 11. September unter der Leitung von Oberstl. Gutzwiller stattfindende taktische Uebung der Offiziere der V. Division lautet: 7 Uhr 31 Minuten Ankunft der Offiziere in Egerkingen (Station). Mittheilung der General- und der Spezialidee durch den Detachements-Kommandanten. Uebertragung des Kommandose Ausgabe der Befehle. Beginn der Uebung. 10 Uhr Rendezvous auf der Höhe südlich Kappel. Nach Schluß der Uebung Rückmarsch nach Olten. 2 Uhr Mittagessen am Bahnhof Olten. Nachher gemüthliche Vereinigung.

Zürich.

— Die Anregungen der Einundzwanzigerkommission betreffend Hebung des landwirthschaftlichen Nothstandes veranlassen den Regierungsrath, folgende dem Kantonsrath zu unterbreitende gesetzgeberische Vorlagen anzukündigen: Einführung des Aktien-, Obligationen- und Wechselstempels; Einführung einer kantonalen Abgabe auf dem Tabakverkauf; obligatorische Viehversicherung; Revision des Steuergesetzes; Revision des Straßengesetzes.

— Konrad Ferdinand Meyer. Von vertrauenswürdiger Seite gehen der Wiener „N. Fr. Pr." folgende Zeilen zu: Alle Gerüchte, die über das Befinden des kranken Dichters bis jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, erscheinen übertrieben. Meyer ist theils durch Ueberarbeitung, theils durch manche sein Gemüth überaus stark berührenden Ereignisse freilich sehr krank geworden. Wie es der Arzt sagt, dem er sich anvertraute, ist Nervenübermüdung eingetreten.

Aus eigenem Antriebe zog er sich von seinem Hause, in dem keine regelrechte Behandlung des Kranken möglich war, zurück. Die Nachrichten von dort lauten sowohl von Seite des Arztes als von Seite der den Kranken besuchenden Gattin bis jetzt keineswegs hoffnungslos für die Genesung. Nach dem Ausspruche des Arztes ist bisher Meyers Zustand noch nicht wesentlich besser, aber durchaus nicht schlimmer.

Der Arzt sprach sich gegen die Familie dahin aus, klar und bestimmt, daß von einer Gehirnerweichung oder gar von Tuberkeln, absolut keine Spur sei. Es ist eine nervöse Uebermüdung, melancholische Depression, mit Sinnestäuschungen verbunden, die aber — und das sei ein gutes Symptom — gar nicht mehr dieselben wie Anfangs sind. Er sieht wohl aus, ißt wie gewöhnlich mit Appetit, steht Morgens um halb sieben Uhr gegen seine Gewohnheit auf, liest die Zeitung, und die letzte Unterhaltung mit seiner Gattin erstreckte sich ruhig über die bevorstehenden Wahlen, über Beiträge, die er Brandbeschädigten zu senden hat, über Neubauten seiner Nachbarn ꝛc. Was Meyer in der Heilanstalt suchte und auch fand, ist Ruhe und Stille.

Bern.

— Langenthal strebt ein eidg. Postgebäude an; es sind für ein solches bereits sechs Bauplätze in Vorschlag gekommen.

Luzern.

— Militärisches aus dem Kanton Luzern. Das „Vaterland" schreibt u. A.:

„Die L. Batterie 3 hat wie die Batterien des Auszuges überzählige Mannschaft. Es rührt dies daher, daß im Kanton Luzern stets ein großer Zudrang zu den Spezialwaffen herrscht. Wenn einer unserer jungen Bauernsöhne gerade Beine und die Nase mitten im Gesicht hat, so dünkt er sich bald einmal zu gut für einen Infanteriesoldaten und will Kanonier oder Trainsoldat werden. So absorbiren die Spezialwaffen, speziell die Artillerie, verhältnißmäßig zu viel Mannschaft und namentlich auch solche Elemente, die es bei der Artillerie nur zum Unteroffiziere bringen, während sie bei der Infanterie zu recht brauchbaren Offizieren herangebildet werden könnten. Wenn man bei der Rekrutirung gegenüber den Spezialwünschen etwas zurückhaltender wäre und auch auf dem Lande die Rekruten mit guter Schulbildung so viel möglich bei der Infanterie belassen würde, so dürfte dem Infanterieoffizierskorps manche gute Kraft zugeführt werden."

Der Zudrang zu den Spezialwaffen ist wirklich ein zu großer. Wenn aber gesagt wird, daß die Artillerie auch viel solche Elemente absorbire, die zu einem guten Infanterieoffizier das Zug hätten, bei jener Waffengattung aber es nur zum Unteroffizier brächten, so heißt das doch der „Spezialwaffe" ein zu hohes Lob und zu große Bedeutung zu zollen.

Glarus.

— Die Ziegerpreise sind, nach den „Glarner Nachrichten", in letzter Zeit ganz bedeutend gesunken und haben eine Tiefe erreicht, wie seit Jahren nicht mehr. Es ist das ein schwerer Schaden für einen großen Theil der Bauernsame. Sollten sich diese Verhältnisse nicht bald ändern, so werden die Bauern daran denken müssen, sich noch viel mehr als bis jetzt auf die Viehzucht und den Verkauf von Vieh, sowie im Uebrigen neben der Butterfabrikation auf die Bereitung von Magerkäse zu werfen.

Baselland.

— Am nächsten Sonntag hat das Volk an Stelle des verstorbenen Erziehungsdirektors Brodbeck einen Regierungsrath zu wählen. Unter den zahlreichen Vorschlägen lautet auch einer auf Herrn Dr. Leupin, z. Z. Professor in Chur.

St. Gallen.

— Zwei Versammlungen konservativer Vertrauensmänner in Wyl und Gozau haben sich für Anstrengung eines Initiativbegehrens ausgesprochen, welches die Einführung des proportionalen Wahlsystems bezwecken soll, und zwar nicht nur für die kantonalen und Bezirks-, sondern auch für die Gemeindewahlen.

— In Ebnat hielten 10 Sektionen das sobertoggenburgische Bezirksschießen ab.

— Am Montag tagte die interkantonale Fischereikommission (Zürich, Schwyz, St. Gallen und Glarus) in Rapperswyl. Das Haupttraktandum bildete der Entwurf einer Dienstanleitung für die Polizeibeamten, welche beauftragt sind, die Fischerei-Aufseher in ihren Verrichtungen zu unterstützen. Es wurde auch die Errichtung einer provisorischen Fischzuchtanstalt für die Wintercampagne in Berathung gezogen. Nächstens findet von Wallenstadt aus eine Besichtigung bis zum Zürichsee statt behufs Grenzbezeichnung der Bezirke resp. Schongebiete. —

Graubünden.

— In Zizerö ließ eine Frau, welche bei einer Beschäftigung im Stalle sich mit einer Laterne mit Reolinlicht bediente, dieselbe fallen. Beim Löschen des entstehenden Feuers geriethen ihre Kleider in Brand. Lichterloh brennend stürzte sie aus dem Stalle, wobei herbeieilende Leute ihr die Kleider vom Leibe rissen. Am Dienstag erlag die arme Frau den furchtbaren Leiden.

Tessin.

— An die Stelle des zurückgetretenen Staatsrathes Soldati wurde vom Großen Rath Advokat Fedele Maroni und als Ständerath Advokat Ragatti gewählt.

Ausland.

Deutschland.

— Hamburg. Amtlich wird nun zugegeben, daß noch etwa 1300 Leichen unbeerdigt liegen, sowie

---

so ist das „Bergräthsel" nicht genügend über Fall und Richtung aufgehellt. Die Besucher, die einen schriftlichen Bericht in's Fremdenbuch niederlegten, fanden, es sei im Bauch des Berges grimmig kalt.

Ein kundiges Mitglied des S. A. C. hat mir von Messungen gesprochen, welche dieser Verein der Bergsportsleute an zu Tage tretenden Zerklüftungen in den Schratten periodisch machen läßt. Sie erweitern sich, wohl ein Zeichen nicht aufhörender Thätigkeit der Bewegungen in der Erdrinde.

daß über fünftausend Menschen an der Cholera gestorben sind. Das „Hamburger Fremdenblatt" beziffert den Handelsverlust Hamburgs aus der Cholerasperre bis jetzt auf 180 Millionen Mark. Es warnt vor Hoffnungen auf Besserung der Lage, die auf amtlichen Angaben fußen. —

— Einem Artikel der „Kreuzztg.", der die Wasserverhältnisse in Hamburg behandelt, entnehmen wir Folgendes: „Es hat nicht erst des Ausspruchs des Dr. Koch bedurft, um die Elbe als die hauptsächlichste Quelle der Seuche, als den eigentlichen Herd derselben ansehen zu lernen; jedermann ist sie als solche bekannt gewesen. Hamburg läßt seinen gesammten flüssigen Unrath direkt oder auf Umwegen in die Elbe abfließen, und ein großer Theil anderen, nicht flüssigen Unraths geht denselben Weg. Die Tausende von Schiffen, welche alljährlich, seewärts oder aus den binnenländischen Strömen kommend, den Hafen besuchen und oft lange Zeit in demselben liegen, entledigen sich allen Unraths, aller Abflüsse und Abfälle in die Elbe. Kadaver todter Thiere, gestorbene Fische, die Leichen ertrunkener Menschen treiben nicht selten so lange im Hafen umher, bis sie aufgelöst sind. Und dieses durch und durch verunreinigte Wasser ist es, welches die städtischen Pumpwerke den Häusern und deren Bewohnern zuführen, ohne es zuvor einer genügenden Reinigung unterzogen zu haben.

Man muß in Hamburg gewohnt oder sich dort öfter und längere Zeit aufgehalten haben, um das Maß der Verunreinigung zu begreifen, welches durch dieses Wasser in alle Winkel hineingeführt wird. Es ist vielfach zum Waschen zu schlecht, als Kochwasser auf jeden Fall widrig und als Trinkwasser jederzeit gesundheitsstörend, in Zeiten wie den jetzigen nahezu giftig. Doch damit noch nicht genug. Man würde den Wasserwerken zu nahe treten, wenn man sie für den schlechten Zustand des Wassers allein verantwortlich machen wollte; vielmehr fällt ein großer Theil der Schuld auf Rechnung der Bewohner, welche die in den Wohnungen angebrachten Wasserkästen, also die kleinen Reservoirs, aus welchen das Wasser durch die Leitungsröhren bis zu den Krähnen abfließt, nicht ordentlich rein halten. Es ist damit in der Mehrzahl der Wohnungen, selbst nicht unbemittelter Leute so übel bestellt, daß ein überwiegender Theil der Wasserkästen zu Sammelstellen für Schlammbildungen und Schmutz wird, besonders dort, wo mäßiger oder von Zeit zu Zeit unterbrochener Verbrauch Anlaß zur Stagnation des Wassers wird. Durch die in wohlhabenderen Häusern vielfach angebrachten Filtrirtöpfe wird das Wasser nur unvollkommen gereinigt. Zwar bleiben die gröberen Zusätze in der Filter zurück und das Wasser erscheint daher, dem gelblichen unfiltrirten Wasser gegenüber, hell und klar; aber wirklich rein ist es dennoch nicht geworden, wenn es auch weniger schädlich sein mag, als das direkt aus der Leitung kommende Wasser."

Oesterreich.

— Eine belgische Königstochter soll nun doch dereinst Kaiserin von Oesterreich werden, wenn auch die Gemahlin des verstorbenen Kronprinzen Rudolf auf diese Ehre verzichten muß; der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand d'Este hat sich mit der jüngsten Tochter des belgischen Königspaares, mit der Prinzessin Clementine, verlobt. Dieselbe erreichte am 30. Juli ihr zwanzigstes Altersjahr, der Bräutigam steht im 28. Lebensjahre.

Asien.

— Aus Persien laufen Berichte ein, welchen zufolge die Cholera dort, insbesondere in Tauris, überaus bösartig auftrete, so daß täglich an 30 Erkrankungen vorkommen. Auch in der Provinz Aderbeidschan ist die Seuche aufgetreten und es herrscht daselbst eine förmliche Panik, da es an Aerzten, an Arzneien und Desinfektionsmitteln fehlt. Viele Bewohner der Städte flüchten sich in die Berge.

Allerlei Neuigkeiten.

— Gebratene Aepfel an den Bäumen. Aus Bleienbach schreibt man der „Berner Volkszeitung": Bisher nahm ich an, daß gebratene Aepfel nur etwa in den glücklichen Thälern des bekannten Schlaraffenlandes an den Bäumen wachsen. Nun aber scheint unser obstgärtenreiches Reitchen denselben Konkurrenz machen zu wollen. In zwei hiesigen Hofstätten (bei Kuch, Bürgermeister und Boßard, Wegmeister) sind nämlich Aepfel, die auf der der Sonne ausgesetzten Seite thatsächlich gebraten sind, wie sich Jedermann selbst überzeugen kann. — Wie mir ein zuverlässiger Baumwärter und Besitzer einer Baumschule mittheilt, hat die liebe Sonne auch in seinem Obstgarten viele Aepfel gebraten, so daß einzelne sogar abfielen. Und wenn in fünfzig Jahren unsere Buds-Buden über große Hitze klagen werden, dann werden wir ihnen erklären: „Luegit, das ist no nüt; aber anno 92gi, da hei m'r e heiße Summer gha; da sy d'Oepfu a de Bäume bratet; auweg, u das sy sie."

Neueres und Telegramme.

— Feste in Genua. Heute den 8. Sept. trifft der König von Italien in Genua ein, wo neben der Columbusausstellung große Feste stattfinden. Durch eine Flottenrevue huldigen alle seefahrenden Staaten der Geburtsstadt des Columbus und dem italienischen Staate.

Deutschland ist nämlich nur durch ein einziges Schiff vertreten. Dagegen wird es als ein Zeichen beginnender Freundlichkeit betrachtet, daß Frankreich sogar 4 Schiffe geschickt hat.

Berlin, 7. Sept. Amtlicher Cholerabericht. Hamburg, 6. Sept., gemeldet 702 Erkrankungen, 333 Todesfälle. Altona 18 und 9. Unter den nachträglichen Meldungen befinden sich aus der Stadt Magdeburg 2 Erkrankungen, aus der Stadt Hannover 2 Erkrankungen, aus der Stadt Cleve 1 Todesfall.

Paris, 7. September. Eine amtliche Depesche aus Dahomey meldet, Oberst Dodds sei bis Kode vorgerückt; der Feind habe das Gebiet von Portonovo vollständig geräumt und sich bei Allada konzentrirt. Eine Kolonne mit einer Abtheilung Kavallerie marschirt gegen denselben. Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut.

Paris, 7. September. Am Dienstag sind 41 Cholera-Erkrankungen und 16 Todesfälle und in der Bannmeile 9 Erkrankungen und 16 Todesfälle vorgekommen. Es werden zwei Erkrankungen in Orleans bestätigt.

Paris, 6. Sept. Gestern zählte man 31 Todesfälle. 329 Cholerakranke sind gegenwärtig in den Spitälern in Behandlung.

Chambery, 7. Sept. An dem vom Gemeinderath veranstalteten Bankett begrüßte der Maire die Armee, bei deren Anblick das Herz höher schlage. In seiner Beantwortung konstatirte Carnot, daß die Republik keine treueren Bürger habe als die Savoyarden, er beglückwünschte diese, daß sie die Interessen des Vaterlandes über den Kampf der Parteien stellen, welch letztere sich jetzt vor dem nationalen Willen entwaffnen müssen, um sich um die republikanische Fahne zur Einigkeit und Kraft zu schaaren. Carnot toastirte auf das geeinigte Frankreich und seine Kinder. Begeisterter Beifall.

Wien, 7. September. Der direkte Wagenverkehr von und nach der Schweiz über Buchs ist vom 5. September ab eingestellt. Daselbst findet bis auf Weiteres ein Umsteigen sämmtlicher Reisenden statt.

Petersburg, 7. September. Nach einer Warschauer Meldung ist in der orthodoxen Kirche am 4. September während des Gottesdienstes eine Detonation erfolgt, als ein Individuum einen Gegenstand aus der Tasche hervorzuziehen suchte. Der Verhaftete ist an den bei der Explosion erhaltenen Wunden gestorben und als der beschäftigungslose Katholik Zelinski erkannt worden. Er beabsichtigte vermuthlich die Kirche in die Luft zu sprengen.

Newyork, 7. Sept. Nach amtlicher Meldung sind gestern auf der Quarantänestation acht weitere Erkrankungen an Cholera und ein Todesfall vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich vier Heizer der „Normannia" und mehrere Zwischendeckpassagiere der „Rugia".

Chicago, 7. September. Infolge eines Aufruhrs auf der Rennbahn sind drei Personen getödtet worden. Die Rennbahn wurde geschlossen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Desinfektionsmittel.
Chlorkalk, Carbolsäure, Eisenvitriol, Desinfektionspulver
en gros & mi-gros liefert zu billigsten Fabrikpreisen die chemische Fabrik von 3860
Frey & Cie. in **Aarau.**

Kalender Billigster Bezug für Wiederverkäufer bei **J. Wirz,** Buchhandlung (Kalender en gros) in **Grüningen,** (Ct. Zürich). Preisliste gratis. Lieferung sämmtlicher Zeitschriften, Modenjournale, Theaterstücke, humor. Gesangvorträge für Abendunterhaltung Fachbücher für jeden Beruf. Verlag des reichhaltigen Schweiz. **Volkskalender,** des **Vetter Göttli** und des **Sch. Hausfrauenkalender.**

Helvetia.
Parquetbodenwichse, unübertrefflich an Glanz und Haltbarkeit in ½ und 1 Kilo Büchsen offen empfiehlt zu billigsten Preisen.
3670 **Eduard Eggen.**

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Minna Blume.

Im Hammer Nr. 185
wird stets fort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Wer mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „		0. 65.
Mannosocken, „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (856)
Gebr. Hess.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Vorhang- & Teppichstoffe, Tischzeug,

H. Bruppacher & Sohn
Bahnhofstrasse 35
Zürich
Klein-Kinder-Ausstattung.
Leib- und Bett-
Wäsche
Dr. Lehmann's
Reform-
Artikel.
Fabriklager in
Wolldecken
mit ½ Preisermässigung.
Braut-Ausstattungen
Posten mit 50 Fr. 5 %, Posten mit 100 Fr. 10 % Rabatt.

Zu verkaufen.
Circa 270 Ctr. gut gewittertes
Heu
und 120 Ctr. **Emd.** Bester Qualität. Nähere Auskunft ertheilt 3874
Gottl. Humbel, Gmdrth. in **Stetten** (Bez. Baden.)

Zu verkaufen.
Eine **Waage,** 10 Kilo Tragkraft. Eine einschläfige **Bettstatt** mit Federmatratze, eine **Federmatratze** 1½schläfig, **1 Wanduhr, 1 Taschenuhr** in **Nr. 144, Milchgasse.**

Gesucht.
Ein zuverlässiger **Groß-** und **Kleinbäcker** findet Jahresstelle bei guter Bezahlung; ohne prima Zeugnisse unnütz sich zu melden. Offerten beliebe man zu richten an die Exp. des Blattes. 3835

Pacht gesucht.
Ein tüchtiger **Wirth** sucht per 1. Oktober eine kleine Wirthschaft zu pachten. Offerten an die Expedition des Blattes. 3831

In **Nr. 140** Milchgasse finden solide **Arbeiter** 3897
Kost & Logis.

Eine **Person,** die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht bald möglichst Stelle. 3887

Zu vermiethen:
1 kleiner **Laden** mit Hinterzimmer an guter Lage. Auskunft bei der Expedition. 3886

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Auf 1. November zu miethen gesucht ein **Logis** von 3 Zimmern von ruhigen Leuten mit einem Kind. Gefl. Offerten sub Chiffre M. H. an die Exp. d. Bl. 3839

Zu vermiethen.
An günstiger Lage ein **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen bei der Exped. 3877

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Alle Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Orchester-Verein.

8¼ Uhr im Probelokal **des Saalbau.**
„Alle Mann auf Deck."

Hundetaxen-Bezug.

Nachdem das Bundesgericht den anhängig gemachten Rekurs gegen die Erhöhung der Hundetaxen abgewiesen hat, werden zu Folge Weisung der h. Finanzdirektion die Hundebesitzer, die mit der Entrichtung der verfallenen Taxen sich noch im Rückstande befinden um **sofortige** Einzahlung an die Fondsverwaltung ersucht mit dem Beifügen, daß nach dem erwähnten Erlaß die Taxe auch für diejenigen Hunde, die seit dem 9. Mai abgeschafft worden sind, zu entrichten ist. Auf den Taxen, die vor dem 9. Mai mit blos Fr. 10.— entrichtet worden sind, ist der Mehrbetrag von Fr. 5. — nachzuzahlen.
Aarau, 6. September 1892.
3873 **Der Gemeinderath**

Verakkordirung.

von Holzhauerei u. Fuhrleistungen in den Stadtwaldungen von Aarau, für die Periode 1893 bis u. mit 1898, gestützt auf die Ansätze des neu revidirten Wirthschaftsregulativs. Die Reiswellen sind mit Draht zu binden, welcher von der Verwaltung geliefert wird.
Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Bannwarte, sowie die unterzeichnete Verwaltung, an welche schriftliche u. verschlossene Eingaben mit Preisaussetzung
beim Stammholz für den Festmeter (oder das Stück),
beim Klafterholz für den Ster,
bei den Reiswellen für das Hundert
bis zum 15. ds. unter der Aufschrift: „Eingabe für Waldarbeiten" einzugeben sind. 3795
Aarau, am 2. September 1892.
pr. Die Forstverwaltung:
L. Meisel.

Wohnungswechsel.

Unterzeichnete wohnt von heute an hinter dem Festsaal Nr. 99.
Frau **Bertschi-Schwammberger,**
Damenschneiderin.

Achtung.

Jedermann, der eine Spur von **Grimmen (Bauchweh)** oder **Diarrhöe (Laxiren)** verspürt, trinke sofort einen

Enzian.

In allen leichtern Fällen tritt sofort Besserung ein. Ist dies innert einer halben Stunde nicht der Fall, ziehe man unverzüglich einen Arzt zu Rathe. Aecht zu beziehen bei
Aug. Brunnhofer-Meder,
3889 Elixirfabrikant, Zollrain
Aarau.

Schönes junges Bergschaffleisch

Prima Qualität Kalbfleisch
empfiehlt 3900
J. Mattenberger, Metzger.

Frische Kutteln

per Pfund à 50 Cts.

Kopffleisch

per Pfund à 40 Cts.
empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Neue holl. Vollhäringe

(Melchner)
bei 3898
J. Gloor-Siebenmann.

Gold-Trauben.

Täglich frische Sendungen pr. 5 Kilo. Kistchen zu Fr. 2. 95. 3892
End-Huber's Südfrüchtenversandt.
Muri (Aargau). (H.3105Q.)

Strümpfe & Socken

Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Kleider zum Wenden, Reinigen und Repariren, sowie Anfertigung nach Maaß besorgt möglichst billig
3737 **G. Hunziker,** Schneider, Adelbändli 84.

Sängerbund Aarau.

Ordentliche General-Versammlung

Samstag den 10. September 1892, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Krone in Aarau.

Traktanden:

1. Jahresbericht des Vorstandes pro 1891/92.
2. Passation der Rechnung pro 1891/92.
3. Periodische Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungskommission pro 1892/93.
4. Verschiedenes.

Sämmtliche Aktiv- und Passiv-Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

NB. 1. Besondere Einladungskarten werden keine versandt.
2. Mitglieder, die sich den Verhandlungen fernhalten und eine allfällige Wahl auf sich vereinigen würden, werden sich einer solchen aus Rücksichten unterziehen.

Die Hauptversammlung vom Frauenverein

findet **Dienstag den 13. September** in der Haushaltungsschule Buchs statt.
Die Vereinsmitglieder und solche, die Interesse an unsern Bestrebungen haben, sind freundlich dazu eingeladen. 3878
Der Vorstand.

Vortrag

über das Wesen und die Bestrebungen des christl. Jünglings- und Männervereins.

Sonntag den 11. September, Nachmittags 3 Uhr.
in der
Evang. Kapelle an der Bahnhofstraße.
Referent: Herr **A. Buchli,** Agent der deutsch.-schweizerischen Jünglings- und Männervereine. 3885
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 5. und 9.—12. September auf dem Schießplatz im Schachen, am 13. September in den Gehren scharf geschossen wird.
Aarau, den 5. September 1892. (A. 1010 N.)
Das Kommando des Schützenbat. 5 I.
Rey, Major.

Vom **Frauenverein** wird Mitte September ein

Glättekurs

abgehalten. Anmeldungen nimmt entgegegen Frau **Hemmeler-Stahl.** Der Beginn des Kurses wird noch besonders angezeigt 3880
Der Vorstand.

Aarg. Gartenbau-Ausstellung.

Die Aufstellung muß bis Freitag den 9. September Abends 7 Uhr beendigt sein. Später einlaufende Gegenstände können weder beim Preisgericht berücksichtigt werden, noch auf günstige Placirung Anspruch erheben. (H. 3142 Q.)
Das Ausstellungskomite.

Spezialität
in schwarzen

Damenkleider-Stoffen

Merinos, Cachemires, Draps, Façonnés.

Die Neuheiten für die **Herbst- und Winter-Saison** sind eingetroffen. Reichhaltigste Auswahl in den billigsten, wie in den feinen Genres. Vortheilhafteste Preise.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. u. 50. 3821

Zu verkaufen.

An der günstigsten Lage der Gemeinde **Uster** ein schönes



Heimwesen

bestehend in: **1 Wohnhaus** mit 2 Wohnungen u. ca. **3 Juchart Baumgarten.** Alles an der Hauptstraße gelegen. Die Gebäulichkeit eignet sich für eine Wirthschaft oder Kostgeberei, der Baumgarten für verschiedene Bauplätze. **Kaufspreis Fr. 17,000.** —
Auskunft ertheilt
Kaspar Haas, a. Gemeindeammann,
z. Strauß, **Winterthur.**

Steigerungs-Rückzug.

Die auf **Freitag den 9. September 1892** Vormittags 9 und 10½ Uhr angesetzte Roggen-, Waizen- und Hafersteigerung wird **nicht** abgehalten.
Aarau, 8. September 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Fleisch-Extract** in einzelnen Portionen bei: à 15 Rappen **J. Henz,** Hdlg.

Wein-Steigerung.

Der Unterzeichnete, als Beauftragter, bringt am **nächsten Dienstag, den 13. September 1892,** von Morgens 9 Uhr an, im **Café Hässig,** gegenüber der Aargauischen Bank in Aarau an eine Steigerung:

cirka 100 Fässer ital. Wein.
„ 25 „ Syrakuser.
„ 25 „ Griechischen.

Der Wein wird faßweise verkauft. Die Fässer halten cirka 600 Liter. Muster des zu verkaufenden Weines, sowie die chemische Analyse über die Aechtheit desselben, liegen an der Steigerung vor.
Aarau, 5. September 1892.
Der Beauftragte:
Jakob Lüscher, Notar.

Wein-Verkauf.

Rothwein-Barletta
Rothwein-Tessiner prima Qualität.

Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter.
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „
J. Heuberger, Küttigerstraße.

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung vom 9. August 1892 im Konkurse über **Huter, Franz Josef,** Maurermeister, von St. Jakob im Tyrol, in Küttigen wohnhaft auf 5 Aren Ackerland auf Bohnlet, geschätzt zu Fr. 250.—, blos Fr. 107.— geboten wurde, wird über dieses Grundstück zweite Steigerung angeordnet auf **Donnerstag, den 15. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.**
An der zweiten Steigerung wird das Steigerungsobjekt dem höchsten Bieter zugeschlagen.
Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt. 3882
Aarau, den 15. August 1892.
Das Konkursamt.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse des **Hauenstein, Emil,** gewes. Wirth in **Unter-Endingen,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. **Am Donnerstag den 15. September l. J.** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft Bollag in Unter-Endingen, die



Liegenschaften,

nämlich: **Drei Wohnhäuser,** mit **Trinklaube, Scheunen, Stallungen** und ca. 10,4 ha. **Acker-, Matt-, Reb-** und **Holzland.**

b. **Am Freitag den 16. September l. J.** von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Gemeinschuldners, die **Fahrhabe,** nämlich: **Tische, Stühle, Bänke, Kästen, Kommoden, Wagen, Pflüge** u. s. w.

Zurzach, den 18. August 1892. 3883
Das Konkursamt.

Pferde-Steigerung.

Nächsten Montag den 12. Sept. Nachmittags 3 Uhr, wird beim Gasthof zum „Kreuz" in **Suhr**



1 schweres Zugpferd,

Wallach, braun, ca. 10—12 Jahre alt, gegen **Baarzahlung** öffentlich versteigert
Behufs Besichtigung des Pferdes wende man sich an Hrn **Ryser zum „Kreuz" in Suhr.** 3896
Aarau, 8. September 1892.
Der Gerichtspräsident:
Müri.

Nutz- & Brennholzsteigerung.

Der Gemeinderath von Suhr bringt am **Freitag den 9. September,** von Nachmittags 1 Uhr an im I. u. II. Johu des Suhrhard's auf öffentliche Steigerung:



1. **60 Wagenreichli.**
2. **40 Ster tannenes & eichenes Brennholz.**
3. **70 Klafter tannenes & eichenes Stockholz.**
4. **450 Reiswellen.**

Die Steigerung beginnt im I. Johu unterhalb der Eisenbahn.
3808 **Die Forstverwaltung.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 9. September 1892. № 213. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein wirkliches Hausmittel.

Einer unserer Abonnenten wünscht im Hinblick auf die vielen Rathschläge über Desinfektion die Veröffentlichung des folgenden Artikels:

„Es ist heute ziemlich allgemein bekannt, daß die gefährlichsten Feinde der Gesundheit jene mikroskopisch kleinen Pilze sind, die je nach ihrer Gestalt oder ihren Lebensäußerungen Baccillen, Bakterien, Kokken u. s. w. genannt werden. Diese erwähnten Mikroorganismen bauen ihr eigenes Leben aus den Stoffen desjenigen Organismus auf, in oder an dem sie die Bedingungen für ihr Gedeihen finden.

Zu Tausenden, zu Millionen finden sich in der Luft, im Wasser, im irdischen Staube, auf allen Gegenständen des täglichen Gebrauches — auf Möbeln, Kleidern, Teppichen u. s. w. — jene unheimlichen Gäste, oder vielmehr ihre Sporen — wie man diejenigen Gebilde nennt, welche ihre Fortpflanzung einleiten —, die den größeren oder geringeren Zerfall des Organismus herbeiführen, wenn sie in demselben erst einmal zur Wucherung gelangen.

Typhus, Cholera, Lungenschwindsucht, Diphteritis, Milzbrand, Rinderpest u. s. w. sind die Namen jener schrecklichen Seuchen, die, von den mörderischen kleinen Pilzen erzeugt, Thier- und Menschenleben dahinraffen.

Aber auch jeder Verwesungsvorgang nicht mehr lebender organischer Thiere, wie des Fleisches geschlachteter Thiere, der Milch, der Eier, der Speisereste u. s. w. wird durch Bakterien hervorgerufen. Haben dieselben erst einmal in einem Organismus Fuß gefaßt, so ist es schwer und häufig ganz unmöglich, sie aus demselben wieder zu vertreiben. Wollen wir daher das organische Gebilde frisch und gesund erhalten, so muß unser Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet sein, einmal außerhalb der organischen Gebilde die Erschwerung und Fortpflanzung der erwähnten Parasiten nach Möglichkeit einzuschränken und zu verhindern und zweitens, wenn dieselben in unseren Organismus eingedrungen sind, ihre Weiterentwicklung zu verhindern.

Auf dieses Vorgehen ist ganz besonderes Gewicht zu legen, denn durch dasselbe hat die heutige medizinische Wissenschaft ihre schönsten Erfolge — wie z B. die antiseptische Wundbehandlung, die Vermeidung des so mörderischen Kindbettfiebers u. s. w. — zu verzeichnen. Auch die Industrie und Technik haben davon Profit gezogen, man darf nur daran denken, mit welcher Leichtigkeit heute frisches Fleisch viele Hunderte von Meilen versandt wird, ein Unternehmen, das vor 15 Jahren noch absolut unausführbar gewesen ist.

Wir können nicht auf all' die zahlreichen Mittel eingehen, die dem gleichen Zwecke dienen, sondern beschränken uns heute auf ein einziges, das übermanganfaure Kali.

Das übermanganfaure Kali, das für ein paar Rappen in jeder Apotheke und jeder Droguerie erhältlich ist, stellt ein aus kleinen, violett-metallisch schimmernden Krystallen bestehendes Pulver dar, das sich in Wasser leicht löst und zwar je nach der Menge mit hellrosarother bis dunkel-violetter Farbe. Diese Lösung kommt bei der Benutzung ausschließlich zur Anwendung.

Die Wirkung des übermanganfauren Kalis beruht auf einer eigenthümlichen Eigenschaft desselben, die in seiner chemischen Zusammensetzung ihren Grund hat.

Das übermanganfaure Kali gibt nämlich in Berührung mit organischen Körpern einen Theil des ihm chemisch gebundenen Sauerstoffes ab; und zwar wird dieser Sauerstoff in einer Form frei, die man wegen ihres Geruches „Ozon" nennt. Dieses Ozon hat nun die ausgezeichnete Eigenschaft, sich mit einer großen Zahl von andern chemischen Stoffen leicht zu verbinden. Bei organischen Verbindungen geschieht dies meist dadurch, daß das Ozon zu dem Wasserstoff derselben — fast alle organischen Körper enthalten Wasserstoff als Bestandtheil — hinzutritt und sich mit demselben zu Wasser verbindet, wobei natürlich der organische Körper mehr oder weniger zerstört wird.

Auf dieser zerstörenden Wirkung des Ozons beruht die Anwendung des übermanganfauren Kalis als Hausmittel, denn gerade eine große Zahl der Bakterieen u. s. w. sind außerordentlich empfindlich gegen die Einwirkung von Ozon und werden durch dasselbe getödtet.

Vor Allem erweist sich das übermanganfaure Kali als ein arger Feind der Fäulnißbakterieen, also der Parasiten, die das Verderben und Ungenießbarwerden von Fleisch, Butter, Käse u. d. gl. hervorrufen.

Jede Hausfrau weiß es, wie unangenehm es ist, wenn ein Stück Fleisch, das am Tag vorher noch ganz frisch gewesen, den nächsten Morgen schon einen mephitischen Duft verbreitet und vollkommen ungenießbar ist; und doch vermag in vielen Fällen eine kleine Dosis von übermanganfaurem Kali das Fleisch wieder genießbar zu machen. — In einem solchen Falle verfährt man einfach folgendermaßen:

Man stellt sich eine dunkelrothe Lösung von übermanganfaurem Kali in Wasser dar, indem man einfach etwa 1—2 Messerspitzen der genannten Substanz in einem Liter Wasser auflöst; in diese Lösung bringe man das Fleisch, d. h. wenn es nur erst an der Oberfläche verdorben ist, hinein und wasche es so solange gut aus, bis keine Spur eines üblen Geruches mehr zu merken ist; im Falle sich die Lösung während des Gebrauches etwa stark entfärbt haben sollte, füge man noch einige Körnchen übermanganfaures Kali hinzu.

Nach dem Waschen nimmt das Fleisch allerdings einen eigenthümlichen Geruch an — den Geruch des Ozons — derselbe verschwindet aber beim Braten, besonders wenn man etwas mehr Gewürz hinzufügt, vollständig, so daß kaum etwas zu merken ist.

In derselben Weise wie hier kann auch in anderen, weniger ästhetischen Fällen das übermanganfaure Kali dazu dienen, die Fäulnißbakterien zu zerstören und den mit der Fäulniß immer verbundenen üblen Geruch zu vernichten.

Gewisse Geschirre und auch die Ausgußsteine haben immer die Neigung, üblen Geruch zu verbreiten; schwenkt man dieselben jedoch mit einer dunkelvioletten Lösung aus, so verschwindet der üble Geruch sofort und man hat die Beruhigung, mit diesem üblen Geruch auch die Fäulnißbakterien und auch andere gefährlichere Feinde des menschlichen Organismus vernichtet zu haben.

Wegen dieser beiden Eigenschaften allein schon verdiente das übermanganfaure Kali, Hausrecht in jeder Familie zu genießen, aber es hat noch weitere vorzügliche Eigenschaften, die es vor allem bei Epidemieen als ausgezeichnetes Hausmittel erscheinen lassen.

Es ist bekannt, daß die Cholera- und Typhusbacillen hauptsächlich durch das Trinkwasser dem Organismus zugeführt werden. Wenn es nun auch freilich am gerathensten ist, in der Zeit solcher Epidemieen nur gekochtes Wasser — etwa in der Form von schwachem Thee — zu genießen, so läßt sich doch auch frisches Trinkwasser von einem großen Theil der gefährlichsten Feinde befreien, wenn man demselben einige wenige kleine Körnchen übermanganfaures Kali zufügt, so daß das Wasser gerade noch gefärbt erscheint. Es bekommt dadurch allerdings einen kleinen Beigeschmack, den man aber gern in den Kauf nimmt, wenn man dadurch die Garantie erhält, ein völlig unschädliches Wasser zu genießen, während man sich andernfalls durch dasselbe den Tod trinken könnte.

8

Feuilleton.

Wanderbilder.

VIII.

Bei der Frutt.

Der Hohenstollen.

Auch das Abgehütz über Felsenbänder zu erklettern, oder auf manierlichem Wege zu ersteigen, ist lohnend. Das Brünighaupt zu nehmen, ist für tüchtige Kindsten, und es wird von Wenigen behauptet, diesen Trotzkopf bezwungen zu haben; in jener Gegend ist das Edelweiß sicher.

Der lohnendste Aussichtspunkt ist der Hohenstollen und schließt die Rundsichten des Gebietes alle ein. Es ist das eine schrecklich verwitterte Felspyramide, die fast senkrecht zur Melchalp abstürzt und gegen Südwesten endlose Trümmerhalden hinabsendet, auf denen hirtenlose Schafherden grasen. Durch das „weite Ries", ein wirklicher Riß im Felsmassiv, steigt man über schiefriges, loses Gestein hinauf. Noch etwas schmutziger Schnee liegt da im Schatten der Felswand, um die Steinklingen schwebt der Alpensegler, in seinen Löchern haust das Murmelthier. Man kommt an eine richtige „Windegg". Vom Genthal herauf bläst der Föhn mit vollen Backen und orgelt um die Felsruinen, so daß man glaubt, er werfe jeden Augenblick die Platten derselben zur Tiefe. Um einige Steindasteien herum, und man ist oben auf dem kleinen Plateau des Gipfels.

Memento mori! Ein kleiner Gedenkstein von Marmor besagt: „Hier verunglückte, vom Blitzstrahl getroffen, Jüngling Melchior von Ryl, von Kägiswyl, 26. Juli 1888, 25 Jahre alt, Gehilfe bei Stellung des Triangulationssignals. Wanderer, schenk mir ein kleines Gebet!"

Wer würde sich nicht ergriffen fühlen bei dem bescheidenen Denkmal auf einsamem Gipfel, 8180 Fuß ü. M., zum Andenken an ein Todesopfer im Dienste der Wissenschaft und des Vaterlandes!

Mit diesem jungen Manne war auch Herr Reinhard zur vordern Frutt im Gewittersturm. Jenem fuhr der Strahl durch Sohle, Körper und Hut, tödtlich; Herr Reinhard wurde an der Hand beschädigt und trug lange die Folgen. Das sind Gefahren und Schrecken des Hochgebirgs, das nicht immer lieblich ist.

Auf dem völlig windstillen Gipfel genießt man nun die prachtvollste Aussicht. Zu den Füßen im Nordosten die stille Meichseealp. Ueber ihren Bergkranz hinaus schweift der Blick an den Pilatus, hinab auf den Vierwaldstättersee, den Rigi bis zum Jura. Im Westen Sarnersee, Schrattenfluh, Giebel, Brienzergrat, Brienzerrothhorn, Riesen, Thunersee und voll das reiche Panorama des Hochgebirgs des Berner Oberlandes, von dem deutlich das Brausen des Reichenbachfalles bei Meiringen über tiefgrüne Alpweiden heraufdönt. Still und weltvergessen liegen unter uns weitgedehnte Alpweiden mit ihren Hütten; über die Staffeln ziehen die Pfade 5 Stunden lang bis hinab in's Oberland.

Eine Rundsicht sondergleichen thut sich hier auf, von den Waadtländer Bergen bis zum Säntis; aber immer und immer kehrt der Blick zurück zur Schnee- und Gletscherwelt des Berner Oberlandes, die majestätisch, groß und einzig im Glanze der Sonne ruht. Der Hohenstollen ist mit längst als ein Edelstein unter den aussichtsreichen Bergen geschildert worden; er ist zwar hie und da ein sehr ungeschliffener Edelstein, aber er verdient seinen Ruf. Da eine Partie von der Frutt aus denselben in 2½ bis 3 Stunden ersteigen kann, wird ihm von dieser Seite noch keine Bergbahn drohen. Aber von Meiringen aus ist er bereits mit einer Conzession „belegt".

IX.

Bei der Frutt.

Die Allmend.

In unserem Lande wird viel Vaterlandskunde getrieben; allein es wird schwerlich einen Eidgenossen geben, der alle Winkel desselben kennt und seine Kultur- und Rechtsverhältnisse. Manche uralte Sitten und Gebräuche fristen nur noch in den Alpenthälern ihr Dasein.

Es ist nun oft ein Einblick in diese Verhältnisse schwer; so auch in diejenigen von Kerns. Aufschluß hierüber gaben diesem Reisebild Nachfragen und einige gedruckte gesetzliche Vorschriften; andere Mittheilungen verdankt es dem Herrn J. J. Trümpler, alt Lehrer in Henggart, dem eigentlichen „Pfadfinder" der Frutt, der dort im 64. Lebensjahr noch rüstig herumsteigt.

Im Kernser Lande herrscht wie in unsern Gemeinden das Prinzip der „Ortsbürgerlichkeit" und des „Einsassenthums", nur noch starrer. „Bürger" sind eigentlich nur die urältesten Angesessenen. Obwalden hat ein gedrucktes Verzeichniß seiner „Geschlechter" mit allen genealogischen Notizen. Die „Schamauchen" (Einsaßen) sind hier nicht Regel und nicht Mehrzahl wie anderwärts. Eigentlich besaßen nur die Bürger allen Grund und Boden. Sie bilden die Gemeinde. Gärten, Bauplätze gehörten früher alles der Gemeinde. Die sogen. „Heimatgüter" sind Privateigenthum. Sonst ist alles Korporationsgut, namentlich in den Alpen. Wer Theilhaber an diesem werden will, muß sich einkaufen. Männer für 40, Frauen für 20 Fr. Der Einkauf bedingt den Besitz eigenen Feuers und Lichts, eine Haushaltung. Diese erhält von der Gemeinde das Antheilrecht an der Benutzung der Allmend, einen Hausgarten von 324 m², Holz und das Auftriebsrecht auf die Alp. Es gibt eine „eingeschlagene" und eine äußere Allmend; die letztere sind Boralpen und Hochalpen. In einer „Einung" von 1883 (jetzt erweitert) wird bestimmt, daß kein Gemeindebürger mehr als sechs „Kuhschweren" Vieh auf die äußere Allmend treiben dürfe. Eine Kuh (Kuhschwere)

Die ausgezeichneten Wirkungen des übermangansauren Kalis sind übrigens durch die bereits aufgezählten Anwendungsarten noch gar nicht erschöpft. Wir müssen noch einer Verwendung Erwähnung thun. Eine dunkle, rosenrothe Auflösung ist nämlich das beste Mundwasser, das man sich denken kann. Dasselbe vertreibt nämlich sofort und auf das Wirksamste jeden üblen Geruch, der aus hohlen Zähnen stammt, es vertilgt den übelriechenden Athem, der die Folge von Käsegenuß oder Cigarrenrauch und dergleichen mehr ist. Aber, und dies ist die Hauptsache, es vernichtet auch die Cariespilze, welche die Ursache des Schadhaftwerdens der Zähne sind. Wer längere Zeit eine Auflösung von übermanganfaurem Kali als Mundwasser benutzt, kann sicher sein, niemals wieder von Zahnschmerzen gequält zu werden, besonders wenn er nach einer Mahlzeit sofort den Mund damit ausspült. Allerdings hat dieses Mundwasser die unangenehme Eigenschaft, die Zähne allmälig braun zu färben; wendet man jedoch nach dem Ausspülen des Mundes noch die Zahnbürste unter Zuhülfenahme eines Zahnpulvers an, so fällt auch dieser Uebelstand vollständig weg.

Nach all dem Gesagten darf man wohl anerkennen, daß das übermanganfaure Kali in der That ein wirkliches Hausmittel ist.

Eidgenossenschaft.

— Eidgen. Post. Die Schiffsabgänge von Genua nach Brasilien und den La Plata-Staaten sind für den laufenden Monat September auf die Tage des 10., 15., 18. und 28. festgesetzt.

— Das Anleihen von zwei Millionen der Vereinigten Schweizerbahnen III. Hypothek wurde laut „Ostschweiz" dreimal überzeichnet.

— Das Institut für internationales Recht in Genf beschloß Gründung eines permanenten internationalen Bureaus um alle zwischen einzelnen Staaten abgeschlossenen Verträge zu veröffentlichen. Die Kosten werden auf 100,000 Fr. jährlich veranschlagt.

— Die Salzpreise in den verschiedenen Kantonen Zürich verlangt für den Centner Kochsalz 10 Fr. 3 Rp., Bern 20 Fr., Luzern 16, Uri 20, Schwyz 18, Obwalden 18, Nidwalden 15, Glarus 20, Zug 14, Freiburg 20, Solothurn 14, Baselstadt 20, Baselland 20, Schaffhausen 10, Appenzell J.-R. 11. 50, Appenzell A.-R. 12. 50, St. Gallen 12, Graubünden 22. 20, Aargau 10, Thurgau 12, Tessin 25, Waadt 20, Wallis 24, Neuenburg 20 und Genf 20 Fr.

— Schweizer. Gerberverein. Letzter Tage versammelte sich der Vorstand des schweizerischen Gerbervereins in Morges zur Besprechung der Militärschuhfrage. Es wurde beschlossen, zu untersuchen, wie viel Schmal- und Kalbleder für Militärschuhe in der Schweiz fabrizirt werden, damit an Hand von Zahlen bei der Bundesbehörde nachgewiesen werden könne, in wie weit der Bedarf durch inländisches Fabrikat gedeckt werden könne.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Das zum Wiederholungskurs eingerückte Landwehr-Schützenbataillon 5 zählt im Ganzen, infolge der jüngsten Verordnung des Militärdepartements, wonach nur die 6 jüngsten Jahrgänge eingerückt sind, etwa 250 Mann, also 1/3 der gesetzlichen Stärke des Bataillons.

Es ist klar, daß mit so wenig Mannschaft die Offiziere und jene selbst in ihrer Ausbildung nicht gefördert werden.

— # Aargauischer Wildstand. Unter allen Schweizerkantonen ist der Kanton Aargau derjenige, welcher für die Jagd die günstigsten gesetzlichen Bestimmungen bietet. Alle übrigen Kantone, in denen das Wild durch die Folgen des Patentsystems dezimirt, wo nicht halb ausgerottet wird, beneiden den Aargau um das Revliersystem. Das ist für eine rationelle Ausnutzung des Wildstandes und eine vernünftige Pflege desselben entschieden auch das beste System. Anderseits aber trägt dasselbe einige Unzukömmlichkeiten in sich in Bezug auf Wildschaden und den Abschuß von Thieren, die der Jagd zwar schädlich, der Landwirthschaft aber nützlich sind. Es ist überall schwer, sich gegenüberstehende Interessen zu versöhnen. Hasen, Rehe und Wildschweine haben für die Landwirthschaft keine Bedeutung; sie sind die Ursache des Wildschadens. Nicht im Uebermaß vertreten, werden die Hasen und Rehe aber vom Landwirth kaum zum vollständigen Ausrotten verurtheilt werden. Auch der Landwirth kennt die Poesie und gönnt jenen Thieren ihr Dasein. Nur muß er wünschen, daß seine Klagen über Wildschaden rechtzeitig gewürdigt werden.

Dagegen thut der Staat im Abschuß anderer Thiere entschieden des Guten zu viel. Ueberall ertönen Klagen über die Mäuseplage. Die weitgetriebene Ausrottung der Füchse und auch der sog. Raubvögel befördert die Ueberhandnahme dieses Ungeziefers.

Es ist durchaus nicht erwiesen, daß die sogen. Räuber überwiegend schädlich seien. Wenn sie es für die Jagd auch sein mögen, so sind die meisten für die Landwirthschaft dies nicht. Ich habe letzten Sommer z. B. oft einen Rüttelfalken beobachtet, welcher nicht etwa auf Singvögel Jagd machte, sondern beharrlich auf das Ackerfeld hinabstieß und offenbar nur auf Mäuse Jagd machte; denn Vögel waren nicht vorhanden.

— (Corresp.) Im Gemeindsbann Ruppers-wyl wurden vom 23.—31. August über 4000 Mäuse gefangen. Ueberall hört man über diese Landplage klagen, der Schaden in den Kartoffelfeldern soll ganz beträchtlich sein. Um das Uebel radikal zu beseitigen, sollten alle Gemeinden in dieser Weise vorgehen. Wenn der Maikäferkrieg von Staatswegen geboten ist, warum soll es dann der Mäusekrieg nicht sein? Eine diesbezügliche staatliche Verordnung, verbunden mit einer finanziellen Unterstützung Seitens des Staates würden auf dem Lande gewiß eher begrüßt als die Erhöhung der Hundetaxen und wäre auch für die Landwirthschaft nutzbringender, als die gegenwärtige Viehprämirung, die doch nur den sogen. „Herrenbauern" zu Gute kommt. — Vertreter der landwirthschaftlichen Kreise im Großen Rathe — vor!

— Zofingen. Der Gemeinderath ordnete bei den hiesigen Bäckern eine Mehluntersuchung an, um sich über die Qualität der Mehlsorten zu informiren. Es wurden 17 alle aus Weizenmehl bestehende Mehlproben untersucht, sie wurden rein befunden. Auf dem Polizeiamt sind die Untersuchungsresultate zur Einsicht des Publikums aufgelegt.

— Aarburg. Die Gesundheitskommission betreffend Maßnahmen gegen die Cholera hat sich konstituirt und der Gemeinderath räumte ihr eine Kompetenz von 200 Fr. ein. Es wird ein Absonderungshaus erstellt und für Desinfektionsmittel gesorgt.

— Rheinfelden. Bei der endlichen Ausscheidung des Stiftsvermögens, das 500,000 Fr. betrug, erhielt die christkatholische Kirchgemeinde Rheinfelden Fr. 342,000, wovon 210,000 Fr. Kapitalien, das übrige Gebäulichkeiten und Requisiten. Die Gemeinde hat die Abrechnung genehmigt, den Feiertag Maria Empfängniß abgeschafft und als Pfarrhelfer Herrn Strütt in Basel gewählt.

— Hr. alt-Bundesrath Welti, welcher bekanntlich wegen Abschluß des schweizerisch-spanischen Handelsvertrages längere Zeit in Madrid weilte und von dort leidend zurückkehrte, ist im Hôtel des Salines in Rheinfelden zur Kur eingetroffen.

— Der Rhein-Klub Rheinfelden hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sein diesjähriges Endfahren bei günstiger Witterung und Wasserstand am 11. Sept., verbunden mit einem Preis Wettfahren, abzuhalten.

Zürich.

— Erdrückt. Am 5. dies, Morgens 7 Uhr, wurde im Albistunnel der 38jährige Vorarbeiter Alvera aus Tirol von einem sich lostrennenden Steine so unglücklich getroffen, daß ihm die Brust eindrückt wurde und er nach 5 Stunden starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei minderjährige Kinder und war schon manches Jahr Arbeiter bei Eisenbahntunnelbauten.

Bern.

— In Folge Kettenbruches fiel eines der Gerüste an der Kirchenfeldbrücke auf das Schwellenmätteli hinunter. Von den 10 Mann, welche auf demselben mit Reparaturen beschäftigt waren, trug nur einer eine Kopfwunde davon.

— Am Samstag brannte auf dem Liebefeld bei Köniz ein großes, zu 18,000 Fr. versichertes Bauernhaus nieder, wobei die großen Futtervorräthe und ein Theil des Mobiliars verbrannte.

— Bei Langnau und Sumiswald im Emmenthal finden gegenwärtig Regimentsmanöver statt.

— Eine Jungfraubesteigung ohne Führer. Wie der „Neuen Interlakner Zeitung" zu entnehmen ist, hat Herr Gottl. Lüscher von Mooslerau, Aargau, Techniker der Schynigen-Platte-Bahn am 6., 7. und 8. August mit seinem Meßgehilfen den Gipfel der Jungfrau vom Roththal aus ohne Führer bestiegen. Dies ist die erste führerlose und ganz glücklich verlaufene Jungfraubesteigung. Herr Lüscher anerbietet sich, Zweiflern das Kunststück zum zweiten Male vorzumachen. Dieselben können ihn am Telescop in Interlaken beobachten und er werde sich ihnen Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Gipfel vorstellen. Hr. Lüscher ist übrigens auf seiner Tour ebenfalls durch das Fernrohr verfolgt worden.

— Der reformirte Synodalrath des Kantons Bern hat beschlossen, die Bettagssteuer einem reformirten Kirchenbau in Willisau zuzuwenden.

Basel.

— Basel. Die Centralbahn-Direktion verbot den Eingang eines auf den 10. September angesagten Extrazuges belgischer Einsiedler-Pilger, auf Grund einer Verfügung des Bundesrathes, welche sämmtliche Bahnverwaltungen anweist, vom Auslande kommende Extrazüge jeglicher Herkunft zurückzuweisen.

Baselland.

— Der Einbrecher, der auf Löwenberg bei Höllstein und Weidenthal bei Oberdorf 350 Frkn. geraubt, ist in der Person eines Jos. Leonz, Sattler in Willisau (Kt. Luzern) verhaftet worden. Auf dem Verhafteten, der inzwischen seine Kleidung gewechselt, fand man nur noch 11 Fr. vor.

Schaffhausen.

— Eine Motion des landwirthschaftlichen Vereins, dahingehend, es möchten diesen Herbst in verschiedenen Lagen der Gemeinde Hallau Trauben angekauft, dieselben mit möglichster Sorgfalt behandelt und der Wein (ca. 30 Hektoliter) in guten Kellern eingekellert werden, um auf diesem Wege in Besitz eines reellen Hallauer Weines, prima Qualität, zu gelangen, ist von der Gemeinde erheblich erklärt und an den Gemeinderath zur Begutachtung gewiesen worden.

St. Gallen.

— In der Stadt St. Gallen fiel am letzten Montag das Thermometer auf 7 Gr. Celsius; vom Säntis meldete der Telegraph 51 Centimeter Schnee.

Graubünden.

— In Chur hat die zweite Hälfte des interkantonalen Forstkurses zur Heranbildung von Unterförstern begonnen, nachdem die erste Kurshälfte im Mai in St. Gallen stattgefunden.

— Im Kreis Roveredo erwartet man eine ordentliche Weinernte. Zwar haben die Reben in den letzten Jahren daselbst auch gelitten, aber dieses Jahr ist der Stand der Reben ein recht befriedigender.

— Von Bären. Dieses Jahr haben die Bären im Kreise Misox viel zu reden gegeben, berichten die „Bündner Nachrichten". Kaum wurde am 24. August einer in Val Darbola von Jäger Bianchi von Lostallo geschossen, so erlegte am 25. gleichen Monats Gemeindepräsident Gattone von Soazza auf Urbell, Gebiet von Soazza, ebenfalls einen jungen Bären, welchen der erste Schuß zu Boden streckte. Von einem dritten Bären wird berichtet, daß er in der Nacht vom 23. auf 24. August in Val Gamba 6 Schafe zerrissen habe. Etliche Tage später wurde auf Forcola-Alp ebenfalls einigen andern das Lebenslicht ausgeblasen. Und kaum vernahm man, daß einer in St. Bernhardin den Kurgästen einen Besuch abgestattet habe, so wurde auch schon berichtet, daß die Hirten in Val Darbola eine Bärenmutter mit zwei hoffnungsvollen Jungen, kaum 50 Meter von der Hütte entfernt, am hellen Tage haben vorbeispazieren sehen.

Thurgau.

— Die thurgauische gemeinnützige Gesellschaft versammelt sich am 19. September in Romanshorn. Es wird ein Referat gehalten über „Schutz und Förderung der Handwerkslehrlinge".

Tessin.

— Staatsrath Gianella hat, den Bitten seiner Freunde nachgebend, seine Demission, die er einreichen wollte, nicht vorgelegt. Der Große Rath hat ferner die Regierung ermächtigt, 3200 4%ige Obligationen auszugeben, um einen Theil der Hypothekarschuld von 1,600 000 Fr. zu 4½ %, der im Mai fällig ist, zurückzuzahlen.

Wallis.

— Der Staatsrath beschloß, beim eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartemente und bei der Direktion der Jura-Simplonbahn die erforderlichen Schritte zu thun, damit die an den Post- und Eisenbahnverkehrswegen gelegenen Ortschaften des Oberwallis wieder mit ihrem deutschen Namen benannt werden und die Bundesbehörde für eine gebührende Berücksichtigung der deutschen Sprache in diesem Kantonstheile seitens der Post- und Eisenbahnangestellten sorge.

— Hohes Alter. Die Gemeinde Eischoll mit ungefähr 500 Einwohnern zählt gegegenwartig 12 Männer und zwei Wittwen, welche alle über 80 Jahre alt sind. Einer hat sogar schon 90mal den Frühling gesehen, ein zweiter 88mal, ein dritter 87mal. Auch eine der Wittwen zählt 87 Jahre, und die andere, in Erschmatt geboren, ist kaum jünger, sie weiß aber das Geburtsjahr nicht ganz bestimmt anzugeben. Im Verlaufe dieses Jahres sind 3 Personen gestorben. Be-

---

gilt als Einheitsmaß für den Viehstand. Als eine Kuhschwere zählen 2 Maisrinder, 3 Kälber, 6 Ziegen, 6 Schafe, 1 einjähriges Pferd; ein Zeitrind gilt für ½-Kuh, ein mehrjähriges Pferd mit oder ohne Fohlen für 2 Kühe. In die Gemeindekasse zahlen von den auf die Weid getriebenen Thieren die Kuh Fr. 6, das Pferd je nach dem Alter 5—15 Fr., ein Zeitrind 4, ein Kalb Fr. 1, Schafe und Ziegen 30 Cts. Für den Zuchthengst wird nichts bezahlt. Auch „Hintersäßen" dürfen zu diesen Taxen ihr „galtes" Vieh auftreiben zur Sömmerung.

Bei den Verhandlungen der „Theilergemeinde" darf nur der Vater stimmen, nicht aber die ledigen, erwachsenen Söhne, und von zwei Brüdern mit gemeinsamem Haushalt nur einer.

Die äußere Kernser Allmend besteht aus 32 Alpen und den drei hier oft genannten Hochalpen am Melchsee, wo auch Sarner Sömmerungsrechte haben. Diese Alpen werden auf 6 Jahre um einen Gesammtzins von 10,000 Fr. jährlich unter die Bürger verlooset. 1500 Fr. werden hievon zu Verbesserungen verwendet, 4000 Fr. jährlich unter die Bürger vertheilt.

Der Zins von 10,000 Fr. entspricht der nach den Taxen aufzutreibenden Viehzahl, welche für jede Alp genau bestimmt ist. Der Kernser Bürger erhält also, genau besehen, seine Viehtaxen zum guten Theil wieder zurück und säumert sein Vieh fast umsonst.

Alphütten, Einfriedigungen, das Sträßchen auf die Hochalp Melchsee werden von der Korporation bestellt. Die „Alpordnung" bestimmt, was die „Nutznießer" der Alp an diese Einrichtungen zu leisten und in welchem Stande sie die Hütten nach Ablauf der Lehenszeit zu übergeben haben. So wird für das Sträßchen eine Auflage von 50 Cts. per Kuh bezogen.

merkenswerth ist noch, daß in der Umgebung des Dorfes 8 Geschwister wohnen, die am 1. September dieses Jahres zusammen 490 Jahre zählten.

Neuenburg.

— Das am 7. dies in Neuenburg versammelte Centralkomite des westschweizerischen Druckverbandes beschloß, der Hauptversammlung vom 11. Septbr. Nichteintreten auf das Gesuch der Arbeiter um Reduktion der Arbeitszeit auf 9 Stunden zu beantragen.

Genf.

— Der landwirthschaftliche Verein veröffentlicht seinen Bericht über die Phylloxera. Danach sind in diesem Jahre 147 Rebbesitzer von derselben betroffen worden. Von 36,000,000 Stück Rebstöcken mußten 42,822 ausgerissen und zerstört werden. Von dem Vorschlag, in den stark inficirten Rebbergen sämmtliche Reben durch amerikanische Stecklinge zu ersetzen, wurde abgesehen, dagegen wurde beschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, wie es bisher der Fall war, die gefürchtete Krankheit zu bekämpfen.

Ausland.

Frankreich.

— Ribot, Freycinet, Giers und Mohrenheim haben bei ihrer Zusammenkunft sich auf ein gemeinsames Verhalten gegenüber gewissen Fragen, namentlich der ägyptischen, geeinigt.

Rußland.

— In Rußland ist die Cholera neu aufgetreten, in Kiew, wo bis zum 2. September 47 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorkamen.

Dänemark.

— In Dänemark ist der Justizminister durch ein vorläufiges Gesetz ermächtigt worden, den Personenverkehr über die südliche Landesgrenze ganz zu schließen, bis Quarantäne-Verhaltungsmaßregeln dort getroffen sind.

— Die Schweiz sollte die gleichen Maßregeln ergreifen, wie Dänemark: sich gegen Deutschland und Frankreich ebenso verschließen bis in den Winter hinein, anfonst man ganz sicher in einigen Wochen die Seuche auch in unsern Städten hat.

Schweden.

— In Schweden müssen die deutschen Postdampfer nach Hven fahren, wo die ausländische Post durch einen Malmöer Schleppdampfer ausgewechselt wird. Im Uebrigen ist Schweden von der Postverbindung mit dem Auslande so lange abgeschnitten, bis ein Dampfer von Dänemark ausgesandt wird, um in gleicher Weise die Post bei Hven auszuwechseln.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Ichthyosaurus. Professor Fraas berichtet im neuen Jahrbuch für Mineralogie über einen merkwürdigen, im schwäbischen Jura gefundenen Ichthyosaurus. Das Stück, das aus den unerschöpflichen Fundgruben der Posidonomyenschiefer von Holzmaden bei Kirchheim unter Teck in Württemberg stammt, wurde von B. Hauff gefunden und präparirt; von diesem hat es das königliche Naturalien-Cabinet in Stuttgart erworben. Das Petrefact stellt einen Ichthyosaurus der gewöhnlichen Art (I. quadriscissus) von 1.10 Meter Länge in seitlicher Lage dar. Wie gewöhnlich ist das Skelet vollständig im Zusammenhang geblieben, wenn auch flach gepreßt. Das Neue an dem Funde aber liegt darin, daß außer dem Skelet noch Bestandtheile der Haut und des Fleisches erhalten geblieben sind, die als dunkle, meist schwarz gefärbte Lage auf der Schieferplatte sichtbar werden. Derartige Hauptbestandtheile waren schon früher gefunden worden, aber noch nie in einer solchen Vollständigkeit. Zuerst fällt auf dem Rücken die mächtige, 0.11 Meter hohe Rückenflosse auf, die nahezu ein gleichseitiges Dreieck bildet. Sie war offenbar sehr fleischig, denn sie hinterließ eine mehrere Millimeter dicke, mit Schwefelkies imprägnirte Lage, welche sich leicht aus dem Schiefer herausschälte. Hinter der Flosse folgen große Hautlappen auf dem Rücken und Schwanz, die am meisten an die entsprechenden Gebilde mancher Salamander und Reptilien erinnern. Drei dieser Lappen sind wohl erhalten und zeigen gleichmäßig einen unteren schwarzgefärbten Theil, der wahrscheinlich ausschließlich aus Fleisch bestand, während der obere Theil bräunlich und glänzend glatt erscheint und offenbar einen festen, vielleicht aus Hornsubstanz bestehenden Dorn darstellt, der gleichsam als Reiter auf dem Hautlappen aufsaß. Das größte Interesse aber nimmt der Schwanz in Anspruch. Derselbe erscheint nämlich als eine mächtige zweilappige Flosse, deren Spannung am hinteren Ende 0.24 Meter beträgt. Von den beiden paarigen Flossen, die das Thier an Stelle der Vorder- und Hintergliedmassen trug, zeichnen sich die vorderen durch ihre Breite aus. Die Hinterflossen haben kaum die halbe Größe der Vorderflossen. Die Beckengegend zeigt eine starke Entwicklung der Fleischtheile und andere Eigenthümlichkeiten, die vielleicht damit zusammenhängen, daß die Ichthyosaurier lebendig gebärende Thiere waren. Die äußere Gestalt des Ichthyosaurus läßt sich nunmehr mit annähernder Sicherheit angeben und das Bild, das wir uns von dem Thiere zu machen haben, ist jetzt ein wesentlich anderes als früher. Aus dem merkwürdigen Ungeheuer, als das es in älteren Darstellungen erschien, ist ein Thier geworden, welches in seiner äußeren Gestalt, genau wie im Skelet, oberflächlich betrachtet die größte Aehnlichkeit mit einem Fische aufweist, bei näherer Untersuchung aber seine ausgesprochene Reptiliennatur nicht verleugnet.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Die Kennzeichen einer guten Milchkuh. Eine gute Milchkuh wird im Allgemeinen folgende Merkmale haben: Die ganze äußere Erscheinung muß vorerst den weichen, weiblichen Charakter an sich tragen; der Körper soll langgestreckt und weit sein, die Füße niedrig; die Haut muß fein und weich sein, das Haar kurz und glatt, der Kopf schmal und leicht, das Ohr durchsichtig und feinhäutig, das Auge lebhaft, Augenlider kahl, Hörner schwach und leicht, Hals schmal und lang, Kreuz spitz, Rücken gerade, Schwanz dünn und lang. Brustkasten tief und weit, Freßlust und Verdauung gut, jedoch ohne zu starken Fleisch und Fettansatz zu führen. Das Euter soll groß und tief sein, der Milchspiegel breit und mit feinen Haaren bedeckt; die Striche müssen groß, mäßig dick, geschmeidig, frei von Verhärtungen und Warzen, die Ausführungsgänge an den Spitzen der Striche deutlich zu erkennen sein. Am Euter sollen die Adern zahlreich nach Außen durchscheinen und recht vielfache netzartige Verbindungen bilden. Durch Knoten und Verhärtungen innerhalb der Milchdrüsen wird der Milchertrag bedeutend beeinträchtigt. Die Milchergiebigkeit einer Kuh nimmt zu bis zur dritten Geburt; demnach tritt der volle Milchertrag mit dem dritten Kalbe ein und bleibt bis zum achten oder zehnten; hierauf nimmt er allmälig wieder ab. Die Milch alter Kühe ist fetter, als die junger. Gerade nach dem Kalben enthält die Milch am meisten Trockensubstanz, Käsestoff und Fett; bald darnach vermindert sich dies, und die Milch nimmt dann an Gehalt wieder zu bis zum sechsten Monat der folgenden Thätigkeit.

Neueres und Telegramme.

— In Deutschland wurden die Kaisermanöver des 8., 10. und 13. Armeekorps wegen der Choleragefahr abgesagt; ebenso das Canstatter Volksfest bei Stuttgart.

Stuttgart, 8. Sept. Ein fünfjähriges Mädchen ist in Ulm an Cholera nostras gestorben.

Paris, 7. September. Der „Temps" schreibt: Mit der Sendung einer Flotte nach Genua wolle Frankreich nicht blos eine Höflichkeitspflicht erfüllen, sondern ein vollständiges Wohlwollen darlegen, wovon es gegenüber den übrigen Mitgliedern des europäischen Concerts beseelt sei. Der Flottenbesuch werde keine unmittelbare politische Wirkung haben, wohl aber eine moralische. Das italienische Volk, von dem Anfall des Größenwahns geheilt, werde die Anwesenheit der französischen Panzerschiffe zu würdigen wissen und vielleicht nehme selbst die italienische Regierung Anlaß, fortan ihre Rüstungen zu vermindern.

Genua, 7. Sept. Das französische Geschwader wurde mit Hochrufen auf Frankreich und Italien empfangen. Die Zeitungen heißen sämmtliche Mächte herzlich willkommen. Gestern sind mehr als 5000 Personen hier angekommen. Es fehlt an Wohnungen. Admiral Rieunier und der diensthuende italienische Admiral statteten einander Besuche ab und sprachen die Hoffnung aus, der Besuch in Genua werde für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien die besten Folgen haben.

New-York, 8. Sept. Gestern sind zehn neue Cholerafälle vorgekommen, davon bei acht Mann des Hamburger Dampfers „Normannia" und bei zwei Zwischendecks-Passagieren der „Rugia". (Die „Rugia" hat auch die Cholera nach Havre eingeschleppt, wo deren Passagiere zu landen gestattet war. Red.)

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt.) Die Einwohnergemeinde hat nächsten Montag wiederum einen neuen Stellvertreter für den Betreibungsbeamten zu wählen. Es wird hiemit als solcher vorgeschlagen: Herr **Julius Maritz**, Sekretär der Gemeindekanzlei in Aarau.

Literarisches.

— Taschenflora des Alpenwanderers. Kolorirte Abbildungen von 170 verbreiteten Alpenpflanzen, nach der Natur gemalt von Ludwig Schröter, naturwissenschaftlichem Zeichner. Mit kurzen botanischen Notizen in deutscher, französischer und englischer Sprache von Dr. C. Schröter, Professor der Botanik am eidg. Polytechnikum. Dritte vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Verlag von Meyer und Zeller in Zürich, 1892. Preis in Leinwand gebunden 7 Fr. 50 Rp. Nachdem wir diese prächtige Publikation des bewährten Meisters naturkundlichen Zeichnens s. Z. beim Erscheinen der ersten Auflage mit warmem Beifalle begrüßt, gereicht es uns heute zu um so höherer Freude, das Erscheinen dieser dritten, umgearbeiteten und vermehrten Auflage anzeigen zu können, deren bloßer Anblick schon im Beschauer die süßesten Erinnerungen an einstige Bergfahrten zu wecken geneigt ist.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach**. 3913

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

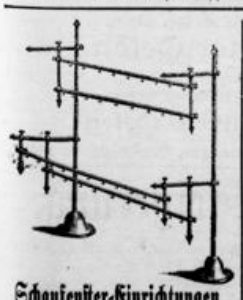
Marktbericht von Langenthal

6. Septbr. 1892.	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	4. 00—04. 50
Aepfel per 20 Liter	0. 80—01. 20
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Rabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Bordruchanken in Partp. per Kilo	2. 10—02. 15
Eier per Stück	6½—0. 7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo	1. 04—01. 16
Fette Kälber	0. 80—00. 90
Saugkälber per Stück	30. 00—60. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Temperatur in Cels.	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in cl. d. Niederschl.	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+ 10,1	726,4	761,4	W½	90	Regen
8.	Abends 9 „	+ 8,1	727,9	762,9	SWW.	100	bewölkt
9.	Morg. 7 „	+ 7,5	726,0	761,0	W½	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,4 °C. Maximum + 12,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 9. September. Immer noch rauh und meist bewölkt mit zeitweisen Niederschlägen.



Schaufenster-Einrichtungen
jeder Art. 3905
Glaskasten, vergoldete Zink- & Kristallbuchstaben, emaillirte u. andere **Firmatafeln** liefern schnell und billig M. 7800 Z.)
Suter & Diener, Zürich.

Leere Säcke
verkauft billigst
3904 **Eduard Eggen.**

Wohnungswechsel.
Unterzeichnete wohnt von heute an hinter dem Festsaal Nr. 92.
Frau **Bertschi-Schwammberger,**
Damenschneiderin.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier** Musikdirektor.

Wer
beständige **Müdigkeit** in den Beinen und **Kälte** in den Füßen beseitigen will, beziehe mein **Pulver** für 14 Tage **Fr. 2.** 3535
E. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appenzell A.-R.

Zu vermiethen.
An günstiger Lage ein **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen bei der Exped. 3877

Lehrstellegesuch.
Ein intelligenter, der Schule entlassener Knabe wünscht bei einem
Kleinmechaniker
oder **Optiker** sofort in die Lehre zu treten. 3914
Offerten unter Chiffre **H. Z.** an die Exped. d. Bl.

Ein Jüngling könnte sofort bei einem 3907
Kaminfeger
in Basel in die **Lehre** treten.
Zu erfragen bei d. Exped.

Gesucht.
Ein zuverlässiger **Groß- und Kleinbäcker** findet Jahresstelle bei guter Bezahlung; ohne prima Zeugnisse unnütz sich zu melden. Offerten beliebe man zu richten an die Exp. des Blattes. 3835

Zu verkaufen.
Eine **Waage,** 10 Kilo Tragkraft. Eine einschläfige **Bettstatt** mit Federmatratze, eine **Federmatratze** 1½schläfig, **1 Wanduhr, 1 Taschenuhr** in **Nr. 144, Milchgasse.**

Spottbillig. 3833
Zu verkaufen
ein älteres **Billard** sammt Kugeln und Queue im „Sternen" in **Scon.**

Billig zu verkaufen eine Parthie
Säcke.
Halde 255. 3842

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen:
1 kleiner **Laden** mit Hinterzimmer an guter Lage. Auskunft bei der Expedition. 3886

Zu vermiethen per 1. Nov.
Der II. Stock des Hauses Nr. 352 am Graben, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche mit Wasser, Antheil Estrich, Keller u. laufendem Brunnen im Hof. Auskunft in Nr. 352.

Eine **Person,** die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht bald möglichst Stelle. 3887

Schönes junges Bergschafffleisch
Prima Qualität Kalbfleisch
empfiehlt 3900
J. Mattenberger, Metzger.

Frische Kutteln
per Pfund à 50 Cts.
Kopffleisch
per Pfund à 40 Cts.
empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Von Morgen Samstag an empfehle wieder täglich frische
Wienerli,
Frankfurterli,
Schweinowürste
3912 **Fritz Holzach,** Metzger.

Mild gesalzene
Dürre Schüfeli,
Rippli
Zümmeli
empfiehlt 3514
Ad. Gamper, Metzger

Hundetaxen-Bezug.

Nachdem das Bundesgericht den anhängig gemachten Rekurs gegen die Erhöhung der Hundetaxen abgewiesen hat, werden zu Folge Weisung der h. Finanzdirektion die Hundebesitzer, die mit der Entrichtung der verfallenen Taxen sich noch im Rückstande befinden um **sofortige** Einzahlung an die Fondsverwaltung ersucht mit dem Beifügen, daß nach dem erwähnten Erlaß die Taxe auch für diejenigen Hunde, die seit dem 9. Mai abgeschafft worden sind, zu entrichten ist. Auf den Taxen, die vor dem 9. Mai mit blos Fr. 10. — entrichtet worden sind, ist der Mehrbetrag von Fr. 5. — nachzuzahlen.

Aarau, 6. September 1892.

3873 **Der Gemeinderath**

Holzgelder, Pachtzinse für Waldfeld, Garten u. Beundtenland, Rasen- und Lagerplätze, Concessionsgebühren u. s. w. für das laufende Jahr, waren **mit 1. dies verfallen** und werden **bis 15. ds.** von unterzeichneter Verwaltung entgegengenommen.

Nach Umfluß dieses Termins wird das nicht bezahlte Holz, sowie Pachtland, für welches der Pachtzins nicht erlegt worden ist, **an dritte versteigert.** 3794

Aarau, am 2. September 1892.

pr. Die Forst- u. Landverwaltung
X. Meisel.

Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Samuel Schlatter-Saudmeier,** gewesener Bäcker u. Wirth in Suhr, werden nächsten **Samstag den 10. Sept.** Nachmittags 3½ Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten im Betrag von ca. Fr. 695. 70 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 6. Sept. 1892.

3869 **Die Geldstagsbehörde:**

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Blattner-Dubs, Rudolf,** Zimmermeister von **Küttigen** wird **Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. September** nächsthin, je von Vormittags 8 Uhr an, im Hause des Gemeinschuldners (Bibersteinerstraße) Steigerung abgehalten über die **Fahrhabe,** das **Zimmermannswerkgeschirr** (vier Hobelbänke nebst Zubehörde, eine Bandsäge etc.) und die **Holzvorräthe.** 3903

Aarau, 26. August 1892.

Das Konkursamt.

Damenkleiderstoffe

für Herbst und Winter.

Ich halte meine frisch eingetroffenen Musterkollektionen geneigtem Zuspruch angelegentlich empfohlen.

3841 **E. Haßler-Hunziker.**

Corsets

in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797

Mina Blume.

Handschuhe

und

Mitaine

in frischer Auswahl 1622

R. Theodor-Hagnauer.

Haus- Kinder- Damen- Schürzen

in großer Auswahl und nach Maaß empfiehlt angelegentlich 3815

M. Bolliger-Manger.

Desinfektionsmittel:

Carbolsäure,
Chlorkalk,
Desinfektionspulver,
Eisenvitriol

in jedem Quantum. Bei Parthien billigste Fabrikpreise. (H. 3012 Q.)

3752 **Gebrüder Tschopp, Basel.**

Kaufmännische Gesellschaft.

Der Vorstand erläßt an sämmtliche Mitglieder die Einladung,

Sonntag den 11. September, Vormittags

die

Ausstellung in Zofingen

gemeinschaftlich zu besuchen, um dann Nachmittags der

Versammlung des Aarg. Handels- und Industrievereins

beizuwohnen.

Abfahrt 7 51.

Der Vorstand

Schuhmacher-Meister-Verein Aarau.

Gemeinsamer Besuch der Gewerbeausstellung in Zofingen

Sonntag den 11. September 1892.

Abfahrt Nachmittags 1 Uhr 42 über Suhr.

Sammlung am Bahnhof.

Der Vorstand.

Aargauische Gartenbau-Ausstellung

im Kurhauspark Baden.

Eröffnung 10. September 1892 Nachmittags 2 Uhr.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr vom 10.—19. September.

Ausstellung von Blumen, Bindereien, Obst, Gemüse und Gartengeräthschaften.

3902 **Verloosung ausgestellter Gegenstände.** (H. 3141 Q.)

Preis des Looses **50 Cts.**

Eintritt: Am 10. und 11. September 1 Fr.
Die übrigen Tage 50 Cts.

Das Ausstellungskomite.

Vortrag

über das Wesen und die Bestrebungen des christl. Jünglings- und Männervereins.

Sonntag den 11. September, Nachmittags 3 Uhr.
in der
Evang. Kapelle an der Bahnhofstraße.

Referent: Herr **A. Buchli,** Agent der deutsch.-schweizerischen Jünglings- und Männervereine. 3885

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Die Hauptversammlung vom Frauenverein

findet **Dienstag den 13. September** in der Haushaltungsschule Buchs statt.

Die Vereinsmitglieder und solche, die Interesse an unsern Bestrebungen haben, sind freundlich dazu eingeladen. 3878

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 5. und 9.—12. September auf dem Schießplatz im Schachen, am 13. September in den Gehren scharf geschossen wird.

Aarau, den 5. September 1892. (A. 1010 N.)

Das Kommando des Schützenbat. 5 I.
Rey, Major.

Herbst-Blousen

in **Wolle** und **Baumwolle**

sind in hübscher Auswahl soeben eingetroffen. 3822

Gamper & Cie.



V. Gisi von Arx Aarau.

Die Neuheiten für die **Herbst-Saison** in

Regenmäntel, Capes & Jaquettes

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen und empfehle ich daher mein reichhaltiges Lager einer gefl. Berücksichtigung bestens.

Billige und gute Bedienung zusichernd.

3908 **V. Gisi von Arx,**
Aarau.

F. F.

Hierdurch beehren wir uns, mitzutheilen, dass wir Fräulein **Emilie Kern** in **Aarau** den

Verkauf unserer Fabrikate

für **Aarau** und **Umgebung** übertragen haben.

Frl. Kern wird zu unsern Fabrikpreisen verkaufen. Unsere **Muster** liegen in ihrem Laden zur Einsicht auf u. bitten wir unsere verehrl. Abnehmer sich bei Bedarf gefl. an sie wenden zu wollen

Hochachtungsvoll

Seidenstoff-Fabrik-Union,
Adolf Grieder & Cie.,
Zürich.

Höflich auf obige Anzeige bezugnehmend, bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtend

3906 **Emilie Kern,**
Laurenzenthorgasse.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern	grau, Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern	weiß „ 4	**1. 35**
Bettfedern	weiß „ 3	**1. 80**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 2	**2. 50**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto.	weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**
dto.	„ 7	**2. —**
dto.	„ 10	**2. 30**
dto.	„ 11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto.	prima	**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern	Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum	grau	**2. 50**
Flaum	weiß fein,	**4. 60**
Flaum	weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum	extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen,	prima	**0. 13**
Surrogat,	weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill	⁹/₄	**0. 75**
dto.	¹⁰/₄ prima	**1. —**
Bettbarchent	¹⁰/₄	**0. 90**
dto.	⁸/₄	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911

in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse des **Hauenstein, Emil,** gewes. Wirth in **Unter-Endingen,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. **Am Donnerstag den 15. September l. J.** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft Vollag in Unter-Endingen, die



Liegenschaften,

nämlich: **Drei Wohnhäuser,** mit **Trinklaube, Scheunen, Stallungen** und ca. 10,4 ha. **Acker-, Matt-, Reb-** und **Holzland.**

b. **Am Freitag den 16. September l. J.** von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Gemeinschuldners, die **Fahrhabe,** nämlich: **Tische, Stühle, Bänke, Kästen, Kommoden, Wagen, Pflüge** u. s. w.

Zurzach, den 18. August 1892. 3883

Das Konkursamt.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 10. September 1892. № 214. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Der Spätsommer ist alle Jahre die Zeit der Kongresse, und die Schweiz steht neben den einheimischen Kongressen auch solche, welche von Vertretern verschiedener Völker besucht werden, die internationalen Kongresse. In den letzten Wochen haben in Bern zwei solcher stattgefunden, welche in den Tagesberichten zeweilen kurz berührt worden sind. Man kann die Bestrebungen des „Friedenskongresses" und der „interparlamentarischen Konferenz" belächeln; es ist auch geschehen. Aber eine Bedeutung haben sie doch, da sie die öffentliche Meinung stets wieder an die Möglichkeit erinnern, es könnten die Konflikte der Staaten auf dem Wege der „Schiedsgerichte" gelöst, und die bald in's Unerträgliche ansteigenden Ausgaben für das Militärwesen zu nützlicheren Dingen und zur Förderung der Volkswohlfahrt verwendet werden. In Genf fand neben jenen Kongressen ein solcher für „internationales Recht" statt, welcher die Veröffentlichung aller zwischen den Staaten abzuschließenden Verträge anstrebt. In Bern soll zur Ausführung dieses Beschlusses ein internationales Bureau errichtet werden. Der Bundesrath wird ersucht, die Ausführung bei den übrigen Staaten zu befürworten. Ob er dies thun wird oder thun kann, ist eine andere Frage.

Nach diesen sehr gemischten Congressen sind die einheimischen „Congresse" an die Tagesordnung gekommen: der Statistikercongreß in Lugano, die schweiz. naturforschende Gesellschaft in Basel, der Juristentag in Solothurn und zahlreiche Konferenzen, Gesellschaften und Vereinigungen aller Art. Wollte man alle Referate, Beschlüsse und alle Schilderungen der bei solchen Dingen nicht fehlenden „zweiten Akte", die Reden und Toaste abdrucken, könnte man Bände füllen.

Es genügt, anzuerkennen, daß alle diese Zusammenkünfte jeder in seiner Art einen Beitrag zur allgemeinen Kulturentwicklung liefert.

Daß die Kultur noch mancher Korrektur bedarf, das beweist das Auftreten der ebenfalls „internationalen" Choleraseuche.

In Ländern und Städten, wo unendliche Reichthümer liegen neben viel Armuth, zeigt es sich, daß für das Wohl der Menschen ganz elend gesorgt ist. Die Schilderungen über die Zustände in Hamburg beweisen dies. Wer hätte geglaubt, daß im deutschen Reiche solch grauenhafte Zustände möglich wären und gar in der sog. freien Stadt Hamburg. Jetzt schreit dort alles nach Reichshilfe, d. h. nach einem Reichsseuchengesetz. Wie viel Gutes ließe sich aus den kolossalen Opfern erstellen, welche das Heer verschlingt. Muß sich doch das deutsche Reich gefaßt machen, zu all den bisherigen Auslagen für die Armen inskünftig weit über 100 Millionen Mark jährlich durch Steuern aufzubringen, trotzdem der Kaiser in einer Rede von der allgemeinen friedlichen Weltlage gesprochen und eine Reduktion der Militärlasten wenigstens nicht in das Gebiet der Unmöglichkeit verwies.

Gegenüber der Kopflosigkeit oder Nachlässigkeit, mit welcher in Hamburg der Seuchengefahr entgegen getreten wurde, sticht vortheilhaft die peinliche Sorgfalt ab, mit welcher Oesterreich der Krankheitsgefahr gegenübertrat. Ebenso umsichtig wurde in Havre, dieser sehr gefährdeten Stadt verfahren, wo Behörden und Einwohner die Besinnung nicht verloren und die umsichtigsten Vorsichts- und Schutzmaßregeln ergriffen haben.

Mit Recht schreibt ein deutsches Blatt: „Die Seuchengefahr und die Bedrohung der deutschen Volksgesundheit durch dieselbe sind aber entschieden weniger, als alle Militärfragen, und wenn die unheilvollen Militär-„Reformen", die für nächsten Winter den Reichstag beschäftigen sollten, ganz unterbleiben müßten, weil sich die Arbeit aller Ressorts auf eine Neuregelung der deutschen Gesundheitsverwaltung konzentrirte, so könnte dies nur als ein wahrer Segen bezeichnet werden."

Bei den traurigen Erscheinungen, welche die Häfen der Nordsee ohne Ausnahme als gefährliche Krankheitsherde gefürchtet machen, so daß die Einfuhr aus denselben verboten wird, wie in Holland, daß in Deutschland selbst einzelne Orte sich gegen einander absperren und den flüchtigen Hamburgern kaum Unterkunft gewährt wird, hat der deutsche Kaiser das Reisen aufgesteckt. Vor der Cholera scheint er Respekt zu haben. Dagegen hat der Präsident Carnot eine Reise gemacht und Savoien besucht. Hier wurde die hundertjährige, zwar unterbrochene, Zusammengehörigkeit Savoiens mit Frankreich gefeiert. Carnot hielt eine kleine Ansprache, in welcher er vom Frieden sprach und die politischen Parteien ersuchte, ob dem Parteistreit nicht die Republik zu vergessen. Da Carnot, wie es unter den Fürsten Gebrauch ist, den russischen Kaiser nicht küssen konnte, so küßte er ein Kind, das Rußland vorstellte. Die Franzosen selbst machten sich über diese Zärtlichkeit lustig.

Ein Friedensfest soll auch die Kolumbusfeier in Genua sein. Den König von Italien begrüßen dort die Schiffe aller Nationen. Besonders herzlich wird der Besuch der französischen Schiffe aufgenommen, woraus man schließen will, daß die politischen Beziehungen beider Länder sich wesentlich gebessert haben.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerischer Buchbinderverein. (Corresp.) Letzten Sonntag den 4. Sept. tagten die deutsch-schweizerischen Buchbindermeister in St. Gallen. Circa 50 Abgeordnete hielten im Großrathssaale St. Gallen ihre 2. Generalversammlung, und behandelten während 5 Stunden ihre für den Verein wichtigen Traktanden. Die St. Galler Section bot den zahlreichen Gästen und Collegen einen herzlichen Willkomm und einige fröhliche Stunden am prachtvoll gelegenen Rosenberg. Auch die interessante Fachausstellung vom 16. Jahrhundert bis auf die heutige Kunst, gab für manchen Buchbinder sehr viel Belehrendes, ebenso der Besuch der reichhaltigen und interessanten Stiftsbibliothek. Leider verhinderte das kalte Regenwetter am Montag den projektirten Ausflug in's schöne Appenzellerland.

— Der 5. schweiz. Kindergartentag findet nächsten Sonntag und Montag in Luzern statt. Sonntag Nachmittags 4 Uhr hält das Zentralkomite im Hotel Viktoria eine Sitzung ab, nachher ebendaselbst Delegirtenversammlung. Abends gemeinsames Nachtessen und gesellige Vereinigung im Löwengarten. Die Hauptversammlung findet Montag Vormittag in der Aula des Knabenschulhauses statt. Nachmittag schließt eine Fahrt nach dem Rütli, bei ungünstiger Witterung eine gesellige Vereinigung auf dem Gütsch den Kindergartentag.

— Die schweizerischen Bischöfe haben auf den Bettag eine gemeinsame Ansprache an die Gläubigen erlassen.

— Das Suchen von Arbeitsstellen im Ausland aufs Gerathewohl hin und ohne irgend eine Empfehlung hat unkundige Auswanderer schon oft in's Elend gestürzt, obgleich es an Warnungen noch niemals gefehlt hat. Neulich erhebt das schweizerische Konsulat in Venedig seine Stimme: Es sei in den letzten Wochen wiederholt vorgekommen, daß Gouvernanten und Kindsmädchen aus der französischen und deutschen Schweiz nach Venedig reisten, ohne eine Anstellung und selbst ohne irgendwelche Empfehlungen zu haben. Ein Kindermädchen kam sogar ohne Schriften. „Das Konsulat ist mit dem besten Willen nur sehr selten im Stande, solchen Personen Stellen zu verschaffen und muß sich darauf beschränken, wenn die geringen Mittel der Betreffenden erschöpft sind, ihnen die Rückkehr in die Heimath zu ermöglichen. Daß diese meist jungen und unerfahrenen Mädchen großen Gefahren ausgesetzt sind, ist einleuchtend genug. Ohne gute Empfehlungen ist es überhaupt unmöglich, Stellen zu erhalten; die Familien ziehen es vor,

---

9

Feuilleton.

Wanderbilder.

X.

Bei der Frutt.

Die Allmend.

Ueber alle Alpen sind Alpcommissionen, über die 3 Alpen bei der Frutt „Alpvögte" gesetzt, welche den Betrieb derselben zu überwachen haben. Wie scharf die Rechte der Korporation gegenüber Privaten gewahrt werden, beweist die Anekdote, daß man zur Anlage eines Fußweges zur obern Frutt, zur Anlage eines Abortes und eines Dachkemmels an diesen gemeinderäthliche Bewilligung haben mußte. So zahlen auch die „Pensionen" eine Art geringer Konzession an die Korporation. Zu diesen 32 Alpen hat sterns ca. 1800 Hektaren Gemeindewald. Seit alten Zeiten geht das Bestreben der Gemeinde dahin, die Privatalpen aufzukaufen, auch wenn der Kapitalzins den Alpzins übersteigt. Ebenso ging das Bestreben darnach, recht viele Voralpen und Hochalpen zu haben, weßhalb der Wald oben sehr gelichtet wurde. So ist aber mancher Hang eine Steinwüste geworden. Selbst auf Hochalpen soll es früher Wald gegeben haben, wie Flurnamen und im Torf gefundene Baumstumpfen lehren sollen (Tannen).

Welchen Einfluß nun diese halb sozialistische, halb kommunistische Korporationswirthschaft auf die Alpenkultur ausübt? Diese Frage hat mich sofort lebhaft beschäftigt, und der Eindruck, den mir die Wirthschaft gemacht, war kein allzu günstiger. Es ist auch anderwärts in den Alpen so. Nicht zu verkennen ist, daß eine Korporation leichter Wege baut, als der einzelne Private. Aber auf den Weiden selbst herrscht doch das Prinzip des Raubbaues vor, der dem Boden nur nehmen, nichts geben will. — Durch die Beschränkung in der Zahl der aufzutreibenden Thiere soll der zu starken Ausnutzung der Alp vorgebeugt werden. Aber im Verhältniß zu den weiten Grasflächen und -Halden hat das Flachland mehr Nutzthiere, als die Alpen, infolge eines intensiveren landwirthschaftlichen Betriebes des Privatbesitzes im Flachlande.

Hier oben aber wechseln die Besitzer (Nutznießer) alle sechs Jahre und daher ist weniger Interesse für Verbesserungen, da keiner weiß, was er nach sechs Jahren wieder an Alpland erhält. Die angestellten Sennen, meist baumstarke Leute, begnügen sich mit „Käsen". Sie verlaufen viel Zeit mit dem Zutreiben des Viehes zum Melken aus allen Theilen der Alp. Nicht alle gehen mit dem Melkzuber dem Vieh zu den Melkplätzen nach.

Rinder und Pferde schweifen nach Willkür auf der Weide. Von staffelweiser Azung zum Schutze des Nachwuchses merkt man nichts. Durch den Jahrhunderte so fortbetriebenen Weidgang wird der Rasen, der selbst an unzugänglichen Stellen ziemlich hoch wird, zusammengestampft, durch tausend Viehwege durchtreten und durchlöchert und fortwährend kurz abgeätzt. Auch wo keine Steine liegen, entstehen durch die Viehtritte an den Halden unzählige Buckel, welche sich im Laufe der Zeit mit blumenreichen, aber nutzlosen braungrünen Polstern kleiner Zwergalpensträucher, Preißelbeeren, Alpenrosen u. s. w. bewachsen, dazwischen knietiefe Viehtrittlöcher. Man sieht ganze Hänge solch bräunlicher Alpflecken, die wenig Futter liefern. Anderorts hat man solche kurzer Hand ausgereutet und neubesäet. An Distelstöcken und breitblätterigen üppigen Germerpflanzen, sowie blauem Eisenhut ist kein Mangel, auch nicht an Geröll in der Alptrift; aber das Vieh umgeht diese Zierden.

Die vielen Rinnsale laufen nach Belieben und manche schöne Strecke vertorft, oder bildet wüst zertretene und von den Schweinen zerwühlte Tümpel, und doch wäre zu einer Drainage an geeigneten Steinen kein Mangel. Das so im Allgemeinen.

Es werden allerdings Verbesserungen je länger je mehr gemacht, aber es könnte noch mehr geschehen. So wird wenigstens der Dünger verworfen, der Melchsee ist tiefer gelegt und bereits ist sehr viel Land entsumpft; auf der Tannalp sieht man Grundstücke, um welche Gräben gezogen sind, um das Torfland in mähbares Wiesland umzuwandeln.

Die Rinder sind ein hübscher brauner oder fahlbrauner Schlag, die Pferde sind gewöhnliche Gäule, die Schweine landläufige Borstenthiere.

Unsere Schweizeralpen könnten jedenfalls noch manchem Schweizer ebenso gut Gelegenheit zum Roden, zur Arbeit und zum Auskommen geben, als Chili oder Argentinien. Aber die Korporationswirthschaft ernährt nicht nur weniger Menschen, sie ernährt auch weniger Nutzthiere, als der Einzelbetrieb. Das ist gewiß eine Thatsache, welche auch für die Zukunftspolitik des sozialistischen Staates von Bedeutung ist. —

X.

Nach Nidwalden.

Von der Frutt führt der Weg über die Alp Tannen, auf welcher ein förmliches Dörfchen von Sennhütten mit einem Kapellchen steht, über gute und torfige Weiden, vorbei an einem kleinen See aus dem bisher bei prachtvollstem Wetter durchstreiften Gebiete über einen steilen Hang hinab zur bernischen Engstlenalp, auf der ein neues Hotel von Stein gebaut wird. Unsere kleine, aus vier Schweizerstaaten zusammengeschneite Reisegesellschaft durchschritt dieses schöne Alpenthal mit dem prachtvollen See, an dem felsige, mit Tannen und stolzen Arven gekrönte Ufer den hier weidenden Malern dankbare Motive bieten. Unser Ziel war Engelberg, auch noch im Obwaldner Ländchen; drum hinauf den Jochpaß. Diese Landschaft muß bei schönem Wetter sehr schön sein. Rechter Hand der Titlis; der aber verhüllte sein Haupt, die Wolken fingen an zu träufeln,

Gouvernanten und Dienstmädchen durch Vermittlung eines der schweizerischen Stellenvermittlungsbureaux in der Schweiz selbst zu engagiren und betrachten gewöhnlich junge, stellenlose Mädchen, die sich persönlich melden, mit unverhehltem Mißtrauen. Es ist daher diesen Mädchen nicht genug anzuempfehlen, sich selbst, bevor sie ihre Heimath auf's Gerathewohl verlassen, an ein zuverlässiges schweiz. Bureau zu wenden."

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Sept. 1892.

Dem Großen Rathe wird, nachdem die von ihm gewünschte Aktenvervollständigung durchgeführt worden ist, ein Dekretsvorschlag über die Aufhebung der Friedrich'schen St. Johann Kaplaneistiftung in Laufenburg zur Beschlußfassung vorgelegt. Danach soll das Vermögen der Stiftung im Sinne der bereits gefaßten Großrathsschlußnahme zur einen Hälfte dem frickthalischen Religionsfond und zur andern Hälfte den frickthalischen Bezirksschulen (mit Leuggern) zugeschieden werden.

Der reformirte Synodalausschuß legt seine Bettagsproklamation an die reformirten Kirchgemeinden zur Kenntnißnahme vor.

Der Regierungsrath bewilligt gemäß den Vorlagen der Baudirektion zur Ausführung: 1. die Neueindeckung des Daches auf dem Großrathsgebäude. 2. Eine durchdreifende Entwässerung der Landstraße zwischen Villmergen und Wohlen auf dem Bullenberg. 3. Die Instandstellung der Rutschungeu an der Distelbergstraße zwischen Aarau und Unter-Entfelden.

Der Gemeinde Suhr wird auf gestelltes Ansuchen unter den nöthigen sichernden Bestimmungen bewilligt, für die Durchführung ihrer Wasserversorgung bezw. zur Herstellung des Röhrenleitungsnetzes mit allen nothwendigen Haupt-, Zweig- und Privatleitungen die öffentlichen Straßen in Anspruch zu nehmen.

— Militärisches. Der zweitägige Ausmarsch der Offiziersbildungsschule in hier, welcher heute unternommen wird, verbunden mit Rekognoszierungsarbeiten, geht über Zürich und Einsiedeln, und kommen dieselben am Sonntag Abends wieder in die Kaserne zurück.

Die Inspektion derselben durch Herrn Oberstbrigadier Marti findet statt nächsten Montag und Dienstag, und wird dann die Schule am 14. dies entlassen.

— Gebühren, Taxen und indirekte Steuern. Im Volke steigert sich unverkennbar der Unwille gegen die Einführung erhöhter Gebühren und Taxen durch die Staatsbehörde. Der bundesgerichtliche Entscheid betr. die Hundetaxen will auch nicht einleuchten. Man frägt auch, ob Abgaben à la Hundetaxen eine Gebühr oder eine indirekte Steuer seien. Der Große Rath hat bereits zweimal das Volk angefragt, als er die Verfassung nicht von sich aus auslegen wollte. Das beste wäre, er würde dieses auch im vorliegenden Falle thun.

— Cholera. An folgenden aarg. Eisenbahn- und Poststationen sind die Beamten dieser Verkehrsanstalten verpflichtet, Passagiere, welche als cholerakrank oder verdächtig befunden werden, an die Gesundheitsbehörden der betreffenden Gemeinden abzugeben: Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, Koblenz, Lenzburg, Rheinfelden, Wohlen und Zofingen.

— Brugg. Das Bezirksgericht hat einen arbeitsscheuen Familienvater zu 6 Monaten Zwangsarbeitsanstalt; den Joh. Ferdinand Strehler, Schlosser von Hittnau, Ktn. Zürich, welcher in den Strafanstalten von Zürich, Bern, Basel, Lenzburg und Solothurn zusammen schon 26 Monate zugebracht und kürzlich in Billigen Geld und Kleider entwendet hat, zu 10 Monten Zuchthaus, und den Joh. Heinrich Wirz von Zezwyl, der in Mülligen, Windisch und in seiner Heimathgemeinde verschiedene Diebereien begangen hat und auf den in Aarau und Baden noch Strafen warten, zu 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Strehler hat sich seit 18. Juli beschäftigungslos in mehreren Kantonen herumgetrieben.

— Zofingen. Im Laufe der Ausstellung wird vom landwirthschaftlichen Bezirksverein vom 19. bis 25. September eine Obstausstellung veranstaltet werden, an der die Obstzüchter des Kantons mit Einzel- oder Kollektivausstellungen sich betheiligen können. Es werden dazu zugelassen alle Sorten Kern-, Stein-, Beeren- und Schalenobst, also Tafel-, Most- und Wirthschaftsobst, auf Hochstamm oder Formbäumen gezogen. Jeder Aussteller hat mindestens 4 Stück Früchte einzusenden. Anmeldungsfrist bis 15. Sept.

Am 21. und 22. September werden von den an der Gewerbeausstellung ausgestellten Geräthen und Maschinen der Probe und Beurtheilung durch Experten unterstellt: Pflüge, Eggen, Kartoffelausheber, Futterschneide- und Brechmaschinen, und am 24. September werden die geprüften Geräthe einer öffentlichen Probe unterworfen.

— Die ordentliche diesjährige Generalversammlung des argauischen Handels- und Industrievereins findet nächsten Sonntag in Zofingen statt. Als Traktandum ist vorgesehen neben den üblich wiederkehrenden Geschäften die Behandlung der Lohnauszahlung; Verkürzung des Maximalarbeitstages; Verbot des Arbeitens verheiratheter Frauen in den Fabriken; Vermehrung der Zahl der Fabrikinspektoren. Referent ist Herr A. Frey, Sekretär des Vorortes Zürich.

— Seeon. Der Veloclub veranstaltete letzten Sonntag ein kleines Wettrennen. Die Fahrdistanz für die 6 Wettfahrer betrug 37,1 Km. Der beste Fahrer legte die 7½-stündige Tour in 1 Stunde 46 Min. zurück.

— Boniswyl. Am Sonntag besammelt sich hier die Bezirkskulturgesellschaft von Lenzburg.

— Fahrwangen. Die Feldschützengesellschaft beabsichtigt am 25. und 26. Sept. ihr End- und Grümpelschießen abzuhalten. Es haben dazu auch andere Schützen Zutritt.

— Vagabundisches. Aus dem Reuß- und auch aus dem Seethal kommen Klagen über Vagabunden, Strolche und andere herumlungernde Tagediebe, welche besonders weit abgelegene Gehöfte belästigen. — Um diese Jahreszeit sollte man aus jenem Grunde bis längstens Abends 5 Uhr aus Waldungen ꝛc. sich entfernt haben.

— Boswyl. Auf Schloß Horben findet laut „Freischütz" der Stenographentag schweizerischer Arend'scher Stenographen am 11. September statt.

— * Jonen. Hier kann man 5 Riesensonnenblumen sehen, von welchen die größte eine Höhe von 3,60 Meter und einen Blumendurchmesser von 38 Ctm. hat.

— Muri. Der Viehmarkt vom letzten Donnerstag war stark mit Vieh und Schweinen befahren; es wurde jedoch nicht gar viel gehandelt, weil man glaubt, die Preise sinken gegen den Winter noch.

— Auw. Letzten Sonntag versammelten sich hier Landwirthe aus dem obern Freiamt zur Besprechung der Revision des kant. Viehzuchtgesetzes von 1869. Es wurden die üblen Folgen des Gesetzes für die Gemeinden, die großen Geldopfer bei der Zuchtstierhalterei, besprochen.

— In Laufenburg wird an der Erhaltung des alten Schloßthurmes gearbeitet und eine eiserne Stiege an der Außenseite nach einer bestehenden alten Thoröffnung in beträchtlicher Höhe erstellt. Daß die alte Burg noch einige guterhaltene passirbare unterirdische Gänge enthält, dürfte nur Wenigen bekannt sein.

— Oberhof. Unlängst wurde hier die Leiche einer erst zehn Wochen verheiratheten Frauensperson auf dem Heuspeicher erhängt gefunden. Da dringender Verdacht vorlag, daß die Person eines gewaltsamen Todes gestorben, wurde deren Mann in Haft genommen. Ob der Verdacht begründet ist oder ob Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

— Rümikon. Am letzten Mittwoch riß das Schiffseil bei der Rheinfähre Rümikon. Dasselbe fuhr den hochgestiegenen Rhein hinunter. Dank der Geistesgegenwart der Insaßin konnte das Schiff in der Nähe von Reckingen glücklich landen.

— Zurzach. Der Verenamarkt vom Montag war stark befahren, auch das Verenafest hatte zahlreichen Besuch.

Solothurn.

— In dem von der solothurnischen Regierung gegen die Direktion, den Verwaltungsrath und die Revisoren der Hypothekarbank Solothurn wegen einer Entschädigung von 1,350,000 Fr. angestrengten Zivilprozeß hat das Bundesgericht den Direktor als verantwortlich erklärt, nicht aber die Uebrigen.

Zürich.

— In Winterthur wurde konstatirt, daß eine ziemliche Anzahl falscher Ein- und Zweifrankenstücke in Umlauf ist. Namentlich die Wirthshäuser scheinen von den Fälschern als Ausgabeorte benutzt zu werden.

— Der als vermißt ausgeschriebene Dr. Fr. Goll, jun., aus Zürich, hat sich im Kanton Wallis wieder vorgefunden.

Bern.

— Biel. Eine Versammlung der Uhrenfabrikanten von Biel und Umgebung vom letzten Sonntag befaßte sich mit der Frage der Gründung eine Darleihenskasse für Biel, auf welcher Uhrenfabrikanten zu billigem Zins und gegen Hinterlage ihrer Uhren Geld erheben können. Es soll mit dieser Gründung der Verschleuderung der Waaren ein Damm entgegengesetzt werden.

— Der bernische Große Rath tritt am 26. Sept. zusammen. Die wichtigsten Traktanden sind: Gesetz und Dekrete über Volksabstimmungen und Wahlen, Rechnungsabschluß der Juragewässerkorrektion, Festsetzung des Zeitpunktes der zweiten Berathung des Primarschulgesetzes.

— Käsehandel. Laut „Handelsblatt" hat sich unlängst eine Aktiengesellschaft zum Ankauf und Export von Emmenthaler Käse gegründet. Dieselbe nennt sich Aktiengesellschaft des Emmenthalischen Käsereigenossenschaftsverbandes", hat ihren Sitz in Goldbach und setzt sich zum Zweck: Kauf und Verkauf von Käsereiprodukten. Das Grundkapital beträgt Fr. 220,000 und ist eingetheilt in 220 auf den Namen lautende Aktien zu Frkn. 1000. Nach den Konsulatsausweisen sind im verflossenen Monat August aus dem Konsulardezirk Bern für Fr. 362,166 Käse nach Nordamerika ausgeführt worden, gegen Fr. 147,432 im August 1891.

Luzern.

— Obsthandel. Für Theilerbirnen sollen 11 bis 12 Fr. bezahlt worden sein.

Zug.

— In Zug findet am 11. und 12. September die 26. Jahresversammlung des Vereins schweizerischer Bienenfreunde statt.

Baselstadt.

— An der letzten Sonntag eröffneten Ausstellung schweizerischer Fachschulen betheiligten sich 35 Aussteller. Besondere Erwähnung verdienen: 1. Neuenburg, Locle, Chaux-de Fonds, Genf, St. Immer, Biel (Uhrenmacherei). 2. Biel (Elektrotechnik und Kleinmechanik). 3. Luzern (Schmiedkunst und Schlosserei). 4. Zürich und Winterthur (Maschinenbau und Mechanik). 5. Brienz (Holzschnitzerei). 6. St. Gallen (Stickerei). 7. Basel (Frauenarbeiten). — Der Eintritt für das Publikum ist frei. Der Besuch der Ausstellung ist Jedermann zu empfehlen. Das Arrangement, wobei Künstlerhand gewaltet hat, ist vortrefflich und ein rascher Rundgang durch die prächtigen Säle dauert, ohne jeglichen längeren Aufenthalt, doch 1½ Stunden, wobei man auch das Gebäude selbst bewundern kann. Der Totaleindruck ist ein ausgezeichneter. Im Zeichnen und Modelliren wird Prächtiges geleistet; einzelne Anstalten glänzen im Kunstgewerbe (Luzern, Genf ꝛc), andere in Uhrenmacherei, Frauenarbeiten, in Schnitzerei, Malerei u. s. w.

Baselland.

— Baselland soll am Sonntag den 11. September einen Regierungsrath wählen. Professor Leupin in Chur hat seine Candidatur zurückgezogen. Nun wird Herr Pfarrer Fichter in Kilchberg vorgeschlagen. Es wurde auch ein Lehrer, Herr Stöcklin vorgeschlagen. Dem aber habe der Schulinspektor Zingg „abgewunken". Die Lehrer sind hierüber aufgebracht, wollen einen Erziehungsdirektor, der ihr Geschäft versteht und schlagen trotz des Schulinspektors den Herrn Stöcklin vor. Andere meinen, man hätte die Wahl bis zur nächsten Periode verschieben und unterdessen einen geeigneten Candidaten aufstöbern sollen. Sie empfehlen daher Wahlenthaltung.

— Liestal. In Sachen der Münchensteiner Eisenbahnkatastrophe hat der Regierungsrath, welchem vom Bundesrath die gerichtliche Untersuchung und Beurtheilung zugewiesen worden, auf das Gutachten und den Antrag der Staatsanwaltschaft beschlossen: Da sich ergeben, daß Niemand sich eine Handlung oder Unter-

---

„Da gießet unendlicher Regen herab, von den Bergen stürzen die Quellen, die Bäche, die Runsen schwellen.
Und weiter geht es mit wandrendem Stab, platschend und tatschend zum Trübsee hinab; und trüber wird es und trüber.
O Titlis, wie gehen die Augen dir über!
Und trostlos irrt er an Ufers Rand — —" u. s. w.

Die folgende Schiller'sche Strophe ist wörtlich zu nehmen. Nur brennt keine sizilianische Sonne auf die getränkten Wanderer im undurchdringlichen Nebelmeer des Trübseealpgerölls. Aber der „rufenden Stimme" sandte der Allerbarmer Zeus einen Götterboten in der Gestalt eines Hirtenknaben, der in seinen derben Holzsandalen über die Bäche durch das Nebelgrauen heranhüpfte und die Wanderer zum Hotel Trübseealp in eine provisorische Trocknekur dirigirte. Weiter haben wir von dieser berühmten Trübseealp nichts gesehen, in der That kaum 20 Schritte weit!

Nach den Versicherungen einer dort hausenden Landsmännin von Klingnau soll es in normalen Zeiten schön sein.

Aber man wandelt nicht ungestraft unter Palmen. Die paar herrlichen Tage auf der Frutt wollten mit nassem Aufstieg und miserablem Abstiegwetter bezahlt sein. Doch der Humor ging nicht verloren. Ein munterer Schaffhauser Student, der bereits unter Sturm und Regen von Engelberg die Pfaffenwand heraufgeitigen, fand unter sothanen Umständen gerathen, vom Jochpaß (2215), den wir soeben im frostigen Regen überstiegen, abzusehen und ein Retourbillet zu nehmen. In seiner ungezähmten Wanderlust rannte er, kaum etwas angetrocknet, wieder die Pfaffenwand hinab, erinnerte sich unterwegs seines Rundfahrtbillets, glaubte dies droben auf der Trübseealp liegen gelassen zu haben, und fand es, rückkehrend, wirklich wohlbehalten in — seinem Tornister.

Auch die „Pfaffenwand", eine jähe Berghalde, wurde in bester Bewässerung gefunden, so daß drunten in Engelberg der freundliche Hotelier zum „Engel" mit einigen Garderobestücken ein wirklicher Schutzengel wurde.

Engelberg ist ein sehr hübscher Ort im Hochthale, mit großen Hotelkasernen oder Hotelpalästen mit gewaltigen Speisesälen für ganze Compagnien, allem nützlichen und angenehmen Kram für Sportsleute und eine dichte Fremdenkolonie mit dem unvermeidlichen „english spoken". Auch die Klosterkirche ist sehr schön und konnte man in den stillen Räumen bei frostiger Temperatur im Freien ordentlich „erwarmen".

Der Regen thut ein Einsehen und die Berge zeigen unverhüllt ihre Reize. Am Morgen geht's durch das romantische Engelbergerthal abwärts, tiefern Regionen zu. Bei „Grafenort" treten wir unter nidwaldische Landeshoheit, es zeigt sich die erste Nidwaldner Jungfrau. Der Schmuck, den sie im Haar trägt, der große goldene Löffel mit reicher Filigranarbeit, ist anspruchsvoller, als der silberne derer von Obwalden. Den Frauen sitzen zwei große Silberklappen im Haar, wie Käferflügeldecken.

Hinab nach Wolfenschießen führt die endlos gerade Straße. Wenn man immer so aus dem reinen Aether auf die Welt hinabgesehen hat, so fühlt man sich ganz gedemüthigt, wie ein entthroter Fürst, wenn man wieder an die Berge hinaufschauen muß, und wandelt sittsam fürbas, wie ein Kapuziner. Nach dem Urtheil eines Obwaldner Gymnasiasten sind dies ja die demüthigsten Menschenkinder.

Wir schenken daher alle unsere Aufmerksamkeit der Thallandschaft, selbst der Bahnaufzug auf das Stanzerhorn imponirt nicht mehr. Von Nidwaldens landschaftlicher Schönheit habe ich bereits geplrochen. Im prächtigen Sonnenschein steht der kleine Wandertrupp vor dem Denkmal des Helden von Sempach, Arnold Winkelried — — —

Drunten am See rauchen die Schlote der Dampfschiffe und Lokomotiven. Die Alpenblumen im hoch droben gepflückte Strauß neigen traurig das Köpflein. Grüßt noch einmal hinauf, ihr lieblichen Kinder der Hochalp, ihr Glöcklein und blauen Sterne der Enzianen zu eurer Heimat in den Lüften!

Die Hochlandsstreife ist zu Ende, der Fahrtenplan der Eisenbahn und die Alltagsarbeit treten in ihre unerbittlichen Rechte. — —

lassung hat zu Schulden kommen lassen, welche unmittelbar oder mittelbar den Zusammensturz der Brücke verursachte, wird die Untersuchung dahingestellt und der Sache strafrechtlich keine weitere Folge gegeben.

Schaffhausen.

— Nächste Woche wird das Landsturmbataillon Nr. 61 eingekleidet, kompagnieweise, als das erste schweizerische, dem diese Ehre widerfährt. Diejenige Mannschaft, welche schon im Besitze von Bekleidungsgegenständen ist, hat in Uniform an der Besammlung theilzunehmen. Die Füsiliere erhalten ein Vetterligewehr, 30 Patronen in Blechbüchse, 1 Leibgurt, 1 Patronentasche, 1 Büchse Waffenfett, sodann 1 Kaput mit aufgenähter eidgenössischer Feldbinde, 1 Käppi, 1 Feldmütze, 1 Tornister, 1 Brodsack, 1 Feldflasche. Offiziere erscheinen in Kaput und Käppi.

Graubünden.

— In Rhäzüns wurde eine Frau in Abwesenheit der Ihrigen von einem Strolch in ihrer Wohnung überfallen, ihr der Hals zugeschnürt mit einem Tuch. Der Kerl wurde aber an seinem Raubwerk, das er im Hause beginnen wollte, gestört, verjagt und die Frau gerettet.

Waadt.

— Das Kriegsgericht der 1. Division in Orbe hat den Korporal Ruerat von Corcelles vom Bataillon 6 wegen Insubordination zu 75 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

Genf.

— Beim Dorfe Cologny hörte man jüngst aus dem unterirdischen Ablauf einer Kloake einen Hahn krähen. Beim Nachsehen entdeckte man daselbst den Schlupfwinkel eines Landstreichers, der nach seiner eigenen Aussage seit acht Tagen beim Schein einer Hängelampe hier hauste. Er war umgeben von einem kleinen Viehstand, 7 Hühnern und seinem Verräther, dem Hahn, sowie einigen Kaninchen, sowie auch einem Vorrath von Gemüsen. Sämmtliches ist nach dem Geständniß des Mannes gestohlene Waare. Als man ihm nahe kam, flüchtete er bis an den Hals in die trübe Fluth des unterirdischen Baches; er entstieg dem stygischen Gewässer mit einem zähen, schwarzen Ueberzug und seine Häscher mußten ihn einer gründlichen Reinigung unterziehen, ehe sie wagen durften, ihn vor die Genfer Behörden zu bringen.

Der Mann war unpraktisch, denn in seine Sammlung gehörte doch auch eine Spätbrut Enten.

Ausland.

Italien.

— Die Wahl des neuen Jesuitengenerals wird im Laufe des September in Rom stattfinden. Das Wahlkollegium besteht aus den Provinzialen des Orden, sowie aus zwei Abgeordneten, welche von der Gesammtheit des Ordens ernannt werden. Viele Abgesandte, darunter einige aus Asien und Australien, sind bereits in Rom eingetroffen; die aus Amerika werden demnächst erwartet. Der Orden zählt gegenwärtig nahe an 13,000 Mitglieder und ist in 27 Provinzen eingetheilt. Der Generalverweser des Ordens ist ein Spanier, Pater Martin. Es ist möglich, daß er zum General des Ordens gewählt werden wird.

Asien.

— In Teheran bildet das Tagesgespräch die Revolte eines Stammesfürsten, der sieben Tagesreisen in nordwestlicher Richtung von Teheran in der Nähe der Stadt Zandjan große Herden und Triftgerechtigkeiten besitzt. Der „Tägl. Rundschau" berichtet man darüber: Der Emir hat einen Harem, um den ihn selbst der Schah beneiden müßte, und die Perle des Frauengemachs bildete bis vor kurzer Zeit eine junge, bildschöne Circassierin. Bei irgend einer Gelegenheit machte die Favoritin die Bekanntschaft eines stattlichen Giaurs (Christen), dem sie bald so deutliche Zeichen ihrer Zuneigung gab, daß der alte Emir hätte blind sein müssen, wenn er nicht Unheil geahnt hätte. Die andern Odalisken des Harems, vor Allem die ältern Jahrgänge, thaten das Uebrige, um den Emir gegen ihre begünstigte Nebenbuhlerin aufzustacheln, und in einem Anfalle von Eifersucht richtete der betrogene Fürst unter seiner Umgebung ein furchtbares Gemetzel an; er erschoß die treulose Circassierin, ihren Liebhaber, ihre beiden Dienerinnen und außerdem noch vier andere Weiber, die ihm gerade in den Weg kamen.

Die Kunde von dem achtfachen Morde kam zu Ohren des Gouverneurs der Provinz, der durch seine Leibwächter den Emir ergreifen ließen, allein dieser ließ die Garden des Gouverneurs niedermähen wie Aehren, und als sich der Gouverneur selbst in das Lager des rebellischen Fürsten begab, um ihn zur Unterwerfung aufzufordern, wurde er mit einem Kugelregen empfangen, so daß er sofort todt zusammenbrach. Ein solcher Trotz war selbst in Persien schon seit langer Zeit nicht vorgekommen, und man mußte ganze Truppenmassen gegen den Rebellen aussenden, die den Auftrag hatten, ihn todt oder lebendig nach Teheran zu bringen.

Es kam zu einer förmlichen Schlacht, in welcher nicht weniger als 32 Soldaten und 18 Parteigänger des Emirs getödtet wurden. Da der Fürst jedoch sah, daß er schließlich der Uebermacht werde weichen müssen, zog er es vor, mit seinen Getreuen in die Berge zu fliehen.

Amerika.

— Merkwürdigkeiten an der Weltausstellung in Chicago. Mammuthbäume. Auf Betreiben der Bundesregierung wird ein Theil eines californischen Riesenbaumes ausgestellt werden und zwar der Stamm, in der Länge von 30 Fuß, woselbst der Umfang des Riesen 23 Fuß beträgt. Im Bundesregierungsgebäude der Ausstellung wird dieser Stamm — in drei Theile der Länge nach durchsägt — aufgestellt und mit einem Glasdache versehen werden, so daß das Ganze den Rohbau eines zweistöckigen, hölzernen Hauses darstellen wird. In Fresno County, woselbst der Baum jetzt zerlegt wird, giebt es auch einzelne Exemplare dieser Riesenbäume, welche 33 Fuß um die „Taile" messen, allein der 23 Fuß messende wurde vorgezogen, da der Contrakt der Bundesregierung mit der Firma „Kings River Lumber Co." dahin lautet, daß der Stamm ohne Knorren sein muß, was bei dem vorerwähnten Exemplar der Fall ist. Die Kosten der Ausstellung dieses interessanten Objektes belaufen sich auf mehrere Tausend Dollars, da vom Walde aus eine zwei Meilen lange Verbindung mit der Landstraße, zwecks Fortschaffung des Colosses, hergestellt werden mußte. Das vorerwähnte Exemplar gehört zur Klasse der Zapfenbäume und wurde von Dr. Endlicher „sequoia gigantea" bezeichnet. Die Bezeichnung „Sequoia" ist indianischen Ursprungs und zwar zu Ehren des Cherokesen Sequoiah, der seinem Stamme das Alphabet für das betreffende Idiom der Indianersprache gab."

— Eines jener Meerungeheuer, Octopus, Teufelsfisch oder Tintenfisch genannt, ist in der Nähe des San Francisco-er Hafens von einigen Fischern gefangen worden. Das Ungethüm mißt 14 Fuß in der Länge und hat acht Fangarme, an jedem einzelnen derselben befinden sich 800 Saugdrüsen. Der Körper des Ungethümes hat Aehnlichkeit mit einem mächtigen Sack und besteht aus einer weichen, schleimigen Masse. Zwei mächtige Augen, je einen Zoll im Umfang und eine Stelle, welche eine schwache Abzeichnung von Rachen und Kiemen aufweist, lassen den Kopf des Thieres erkennen. Es ist dies eines der größten bisher gefangenen Exemplare und wird in präservirtem Zustande auf der Weltausstellung zu sehen sein.

Der Plan zur Abhaltung eines internationalen Schützenfestes in Verbindung mit der Weltausstellung, hat jetzt feste Formen angenommen, so daß die Verwirklichkeit des Projektes nicht mehr ungewiß erscheint. Die Idee ist vom „Chicago Schützen-Verein" angeregt und unter den Auspizien desselben soll auch das Wettschießen stattfinden. Das Fest soll unter der Bezeichnung „Columbia Schützenfest" abgehalten werden, so wurde in der Juli-Sitzung des vorerwähnten Vereins beschlossen; in der auf die Angelegenheit hinweisenden Vorlage heißt es u. And.: „Der Chicago Schützen-Verein beabsichtigt, wenn demselben die nöthige Betheiligung von in- und ausländischen Schützen und Schützen-Gesellschaften zugesichert wird, ein Fest während der vollen Dauer der Weltausstellung in 1893 abzuhalten, welches alle bis jetzt dagewesenen Feste in den Schatten stellen wird. Während der Dauer der Ausstellung soll es nicht heißen: daß sechs Monate lang täglich Pulver und Blei verpufft werden soll, sondern daß die Fest- und Schießtage womöglich nur auf die 26 Sonntage, oder einige weniger, beschränkt bleiben sollen; ausgenommen der Besuch sollte an einigen dieser Sonntage derart sein, daß der Schütze die ihm zustehende Anzahl Schüsse an einem Tage nicht abgeben kann, daß in diesem Falle ein darauf folgender Montag als Aushülfe mit hinzugezogen wird. Bedeutende Preise sind ausgesetzt und die Betheiligung steht den Schützen aller Nationen offen. Der „Chicago Schützen-Verein," welcher ein Grund- und Personaleigenthum im Werthe von 80,000 Dollars besitzt, bürgt für die reelle Durchführung des Schießplanes."

Allerlei Neuigkeiten.

— Witterung. Von der Flüela wird berichtet, daß der Schnee dort über einen Fuß hoch liegt und der Postwagen Mühe hatte, durchzukommen. Die Touristen treffen auf dem Flüelapaß mit übereistem Haar und Bart ein; es herrscht dort wahre Winterkälte.

Im Waadtlande fiel der Schnee bis Chaux hinunter und im Distrikt Aigle bis auf 1700 M. Höhe. Die Fremdenstationen Montreux, Vevey, Lausanne, strotzen von Fremden, welche rasch die Berge verlassen.

Im Wallis hat sich dagegen der plötzliche Wettersturz weniger fühlbar gemacht; aus Zermatt wird z. B. gemeldet, daß man dort keinen Schnee hat, wie überhaupt die Walliser Hochthäler sich Dank ihrer südlichen Lage eines längern Sommers zu erfreuen pflegen.

Neueres und Telegramme.

St. Gallen. Die „Appenzellerzeitung" meldet unter Vorbehalt, daß sich in Rorschach ein Cholerafall ereignet habe. Dem Justiz- und Polizeidepartement in St. Gallen ist nichts bekannt.

— Berlin. Der Berliner Magistrat habe den Minister des Innern dringend ersucht, der Stadtgemeinde Berlin aus Anlaß der Cholera bezüglich der von ihr zu bestattenden Personen das Recht zur Feuerbestattung sofort zu gewähren.

— Heilbronn. Aus Kirchheim am Neckar ist am Montag ein unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkranktes Mädchen in das hiesige Cholerahospital verbracht worden und gestorben. Bei der Obduktion blieb es unsicher, ob einheimische oder asiatische Cholera vorliegt.

— Augsburg. Im Lechfeldlager explodirte eine Granate beim Entladen. Zwei Fußartilleristen wurden getödtet, einer schwer verletzt.

Hamburg. „Das ist eine Krankheit für kleine Leute", so erklärte dieser Tage wörtlich eine Dame, als von der Cholera die Rede war, „wir kümmern uns nicht darum", und gleich darauf vereinbarte sie mit ihrer Köchin einen Küchenzeddel, auf dem unter Anderm rothe Grütze mit roher Rahmmilch und nachher zum Braten Gurkensalat figurirten. Das Kleinmädchen genoß nichts von den gefährlichen Speisen und wurde deshalb von der Köchin verspottet. Die Dame, die Köchin und die Mutter der Köchin sind bereits begraben.

— Paris. Eine Privatkorrespondenz aus Kotonu besagt, daß die deutschen Häuser von Logo in Kamerun fortfahren, König Behanzin mit Waffen und Munition zu versehen. Der „Temps" glaubt, daß die französische Regierung in Berlin deßhalb Vorstellungen machen wird.

— New-York. Am Mittwoch sind zehn neue Cholerafälle vorgekommen, davon bei acht Mann des Hamburger Dampfers „Normannia" und bei zwei Passagieren dritter Klasse der „Rugia".

— Es wird versichert, der Emir von Afghanistan sei nach Yellalabad abgereist, wo er mit dem britischen General Roberts zusammentreffen wird.

Bern, 9. Sept. An dem in nächster Woche zu Luzern stattfindenden internationalen Altkatholikenkongreß werden aus Deutschland theilnehmen: Bischof Reinkens, Generalvikar Weber, Professor Schulte (Bonn), Professor Friedrich und Dr. Lössen (München), aus Oesterreich: Bisthumsverweser Czech (Wien), aus Frankreich: Pater Hyazinthe, aus Rußland: Erzpriester Janyschew, Beichtvater des russischen Kaisers.

Genf, 9. Sept. Das internationale Institut für Völkerrecht diskutirte in seiner heutigen Sitzung die Frage der Ausländerausweisung, indem es die Souveränetät des einzelnen Staates mit dem Rechte der Fremden, welche in demselben ruhigen Aufenthalt nehmen, zu vereinbaren sucht.

Paris, 9. Sept. In Paris und der Pariser Bannmeile sind am Mittwoch 69 Personen an der Cholera erkrankt und 50 gestorben, in Havre sind 19 erkrankt und 11 gestorben, in Tournai ist ein Todesfall vorgekommen. Am Donnerstag sind 87 Todesfälle zu verzeichnen. In Havre 11 Erkrankungen und 10 Sterbefälle.

Brüssel, 9. Sept. In der Vorstadt Molenbeeck ist in einer Oelfabrik ein heftiger Brand ausgebrochen, der immer größere Ausdehnung annimmt. — Man befürchtet, daß mehrere Menschen Schaden genommen haben.

Paris, 9. Sept. Gestern sind hier und im Weichbilde 87 choleraverdächtige Erkrankungen und 62 Todesfälle vorgekommen. Der Minister des Innern ordnete an, daß der Präfekt von Marseille das Landen von Auswanderern, die aus verseuchten oder choleraverdächtigen Ländern kommen, untersage. Dieser Beschluß wird den französischen Konsuln in Oriente notifizirt werden. — In Havre sind gestern elf Personen an der Cholera gestorben und zehn gestorben.

Antwerpen, 9. Sept. Am Mittwoch 9 Erkrankungen; in Rotterdam ein Todesfall. Am Donnerstag in Antwerpen 3 Todesfälle.

Hamburg, 9. Sept. Von gestern bis heute Mittag wurden gemeldet: 393 Cholera-Erkrankungen, 215 Todesfälle; davon entfallen auf Donnerstag 220 und 141. Der Rest sind Nachgemeldete. Transportirt wurden gestern 147 Erkrankte und 92 Leichen.

Moskau, 9. Sept. Ueber Moskau hat soeben ein fürchterlicher Orkan getobt. Von mehr als 200 Häusern sind die Dächer weggerissen worden. Durch den Sturz eines enorm hohen Fabrikkamins wurden einige Häuser beschädigt und sechs Personen getödtet. Die Zahl der durch den Orkan Getödteten oder Verwundeten übersteigt 150.

Redaktion: J. J. Spühler.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Getreidebörse in Zürich vom 9. September.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	23½	23	22	„
Bessarabischer	22¾	21¾	—	„
Theodosia	22¾	21¾	—	„
Azyma	23	22½	20	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen, Inländ.	—	—	—	„
Futtermais altes	—	16½	—	„
Hafer böhmischer	19	18	—	„
„ ungarischer	—	18	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung in Prozenten	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 8,7	725,9	760,9	SW.	100	bewölkt
9.	Abends 9 „	+ 8,5	726,4	761,4	W.	100	Regen
10.	Morg. 7 „	+ 9,2	729,2	764,2	W.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,0 °C. Maximum + 9,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. September.
Fortdauernd trüb und rauh ohne erhebliche Niederschläge.

Grösste Stoff-Lager zu Damen-, Herren- und Knabenkleidern, Haushaltungszwecken etc. in Wolle, Baumwolle und Leinen.

OETTINGER & Cie., Centralhof, Zürich.

Abgabe jeden Längenmaasses Meter-, Roben- und Stückweise an Private zu Fabrikpreisen.

Reichhaltigstes Herbst- und Winter-Stofflager

in vorzüglichsten Qualitäten, zu praktischen und eleganten Damenkleidern.

Zu Fabrikpreisen an Private. — Meter-, Roben- und Stückweise.

Ueberraschend reichhaltige Muster-Collectionen umgehends franco.

Allerneueste colorirte Modebilder zu den Stoffen passend, gratis.

Neueste Herren- & Knabenkleider-Stoffe, Ueberzieherstoffe, decatirt & nadelfertig per Meter Fr. 1.65, 1.95, 2.45, 3.25 bis zu Fr. 18.75. Muster umgehends.

Flanelle, Molletons, Piqués, Juponstoffe, glatte und dessinirte, über 300 Muster-Assortimente, per Meter von 70 Cts. an. Muster umgehends.

Rohe, gebleichte, bedruckte und dammassirte Baumwolltücher, zu Leib- & Bettwäsche, v. 22 Cts an p. Met., bis zu den schwersten Qual. u. grössten Weiten. Nur beste Fabk. Muster umgehends.

Für Austeuern u. Haushaltszwecke, Leinwand, Tisch- u. Hand-Tücher, Servietten roh, halb- und ganz gebleicht, dammassirt, prachtv. Auswahl. Garantirt nur beste Fabrikate. Muster umgehends.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei Bauchweh u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

Pariser Reise-Koffern

schwarz und grau in verschiedenen Größen

billige

Reise-Handköfferchen

in verschiedenen Größen, sowie extra billige

Koffern für Dienstboten

halten fortwährend auf Lager

Hemmeler & Cie.,
2753 **Aarau.**

Damenkleiderstoffe

für Herbst und Winter.

Ich halte meine frisch eingetroffenen Musterkollektionen geneigtem Zuspruch angelegentlich empfohlen.

3841 **E. Haßler-Hunziker.**

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366

Mina Blume.

Haus- Kinder- Damen- Schürzen

in großer Auswahl und nach Maaß empfiehlt angelegentlich 3815

M. Bolliger-Manger.

Strümpfe & Socken

Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651

Frau **Theodor-Hagnauer.**

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Schluß der Ausstellung 7 Uhr.

Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q)

An Sonntagen und am Markttag den 8. September wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Eröffnung des Wintersemesters den 4. Oktober 1892.

Unterricht deutsch und französisch. — Gegenwärtige Schülerzahl 284.

Fachschulen: 1. Die Uhrenmacherschule. 2. Die Schule für Elektrotechniker und Kleinmechaniker. 3. Die kunstgewerblich-bautechnische Schule. 4. Die Eisenbahnschule.

Die Aufnahmen in die Eisenbahnschule finden jeweilen nur im Frühling, in die andern Fachschulen im Beginn eines jeden Semesters statt. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten. (B. 1094 Y.)

Biel, den 22. August 1892.

3720 **Per Präsident der Aufsichtskommission: R. Meyer.**

Herbst-Blousen

in **Wolle** und **Baumwolle**

sind in hübscher Auswahl soeben eingetroffen. 3822

Gamper & Cie.

H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen** (Garantie für höchste Druckfähigkeit.),

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungsgesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.

Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizerischen Lebensversicherungsanstalten,

zeichnet sich durch niedere Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausbezahlt.

Die Generalagentur: *Herm. Zschokke in Aarau.*

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens

Hauptagentur Aarau:

1718 **J. Dolder.**

Schweizerische Kunst-Ausstellung in Aarau.

(1. September bis und mit 18. September)

Im grossen Concertsaal des Saalbaues.

Die Ausstellung ist geöffnet an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an Sonntagen von 10–12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags. (3745)

Eintrittspreise: An **Wochentagen 50 Cts**; an **Sonntagen 40 Cts.** Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 u. in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen **20 Cts.** Für die **Mitglieder des Aarg. Kunstvereins ist der Eintritt frei.**

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereins-Städten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden. (H R. S. 163)

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden von den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse entgegen genommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: **Chiemsee** nach A. Hausch, gratis zugesandt. **Der Vorstand des Aarg. Kunstvereins.**

Jnstitut Delessert.

Schloss Lucens (Waadt.)

Dieses 1864 gegründete Jnstitut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014

Es wird hauptsächlich bezweckt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Schweizerische Rentenanstalt in Zürich.

Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.

Stand:

Lebensversicherungen **90,000,000 Fr.** Ausbezahlte Sterbesummen etc. **36,000,000 Fr.**

Angesammeltes Vermögen **30,000,000 Fr.**

Jetziger Gewinnfonds **4,700,000 Fr.** Ausbezahlte Gewinne **2,780,000 Fr.**

Aller Gewinn den Versicherten.

Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als **Gewinnaltersrente,** die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie beträgt; — oder als **Steigende Dividende:** vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als **Bonus,** wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.

Liberale Versicherungsbedingungen.

Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei

Der Generalagentur Aargau:

Sam. Windisch, Aarau.

Laurenzenvorstadt Nr. 410.

und **G. Heuberger-Siebenmann.**

Hauptagentur für den Kanton Solothurn:

3915 **J. von Burg,** Lehrer, **Olten.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau Apotheke Keusch. 3651

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine, Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft, **Schützengraben 25.**

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Kinderjacquettes & Kleidchen

für die Herbstsaison.

Damenblousen in Flanell & Barchent

empfiehlt in schöner Auswahl

Mina Blume.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Bei Inventaraufnahme

habe einige Posten Waaren im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe ich so lange Vorrath:

Circa 200 Stück

einzelne Hosen, Hosen & Gilet, einzelne Röcke, kompl. Anzüge

bedeutend unter dem Ankaufspreis.

Ca. 300 Paar **Mannsstiefel** (Jungenstiefel) à Fr. 13. 95 per Paar.
Ca. 400 Paar **Kinder- & Töchterschuhe** von Fr. 1. 2. 50, 3. 50, 4. 50 und 5 per Paar.
Ca. 50 Paar **Frauenbottinnen & Schnürschuhe** à Fr. 6. 50 und 7. 50 per Paar.
Ca. 250 Paar **Herren- & Damen Stramin-Pantoffeln** von Fr. 2, 2. 50, 3. 50 und 4. 50 per Paar.
Ca. 600 Paar **Mannsbottinnen & Schnürschuhe** von Fr. 7. 50, 8, und 9 per Paar.
Ein größerer Posten **Damenkleiderstoffe, Baumwolltücher, Indienne, Crettone & Vorhangstoffe** 2c. billigst.
Ca. 50 Dtzd. **weiße & farbige Strümpfe** per Paar à 25 Cts.
Ca. 100 **Socken** gestrickt à 40 und 50 Cts.
Ca. 1500 Stück **Macco- & Reform-Unterleibchen** à 60 Cts.
Eine Partie **Damenschürzen** diverse Muster à 80 Cts.
Ca. 500 Stück **Corsetten** in prima Qual. à Fr. 2. 95 Cts., in Fischbein à Fr. 3. 50 und 4. 50.
Ca. 800 Stück **Tricottaillen** in farbig und schwarz von Fr. 1. 95, bis zum Feinsten à Fr. 7. 50.
Regen- & Sonnenschirme von Fr. 1. 80, 2. 50 bis 6.
Wachstücher auf Tische und Kommoden von 65 Cts. an.

Sämmtliches in nur prima Qualitäten und fehlerfreier Waare.

L. Dreßler,
Franz Camisadas Nachfolger.

NB. Ferner sind einige ältere **Nähmaschinen** billigst zu verkaufen. 3732

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken**, fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder

Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Spezialität
in schwarzen
Damenkleider-Stoffen

Merinos, Cachemires, Draps, Façonnés.

Die Neuheiten für die **Herbst- und Winter-Saison** sind eingetroffen. Reichhaltigste Auswahl in den billigsten, wie in den feinen Genres. Vortheilhafteste Preise.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49. u. 50. 3821

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher | einfach und doppelbreit.
Leinwand |
Leinen Piqué
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.
Servietten,
Thee- & Cafétücher.
Bazin, einfach und doppelbreit.
Damast, „ „ „
Piqué Molton,
Barchent, weiß und bunt.
Ajourstoffe,
Schürzenstoffe.

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe | weiß und farbig.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.

Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung

Lehrstellegesuch.

Ein intelligenter, der Schule entlassener Knabe wünscht bei einem

Kleinmechaniker

oder **Optiker** sofort in die Lehre zu treten. 3914

Offerten unter Chiffre **H. Z.** an die Exped. d. Bl.

Ein Jüngling könnte sofort bei einem 3907

Kaminfeger

in Basel in die **Lehre** treten.
Zu erfragen bei d. Exped.

Gesucht.

Ein zuverläßiger **Groß-** und **Kleinbäcker** findet Jahresstelle bei guter Bezahlung; ohne prima Zeugnisse unnütz sich zu melden. Offerten beliebe man zu richten an die Exp. des Blattes. 3835

Eine **Person**, die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht, sucht bald möglichst Stelle. 3887

Zu verkaufen.

Eine **Waage**, 10 Kilo Tragkraft. Eine einschläfige **Bettstatt** mit Federmatratze, eine **Federmatratze** 1½schläfig, **1 Wanduhr, 1 Taschenuhr** in **Nr. 144, Milchgasse.**

Spottbillig. 3833

Zu verkaufen

ein älteres **Billard** sammt Kugeln und Queue im „Sternen" in **Seon.**

Gesucht.

Eine geübte

Roßhaarzupferin.

In Nr. 902 vordere Vorstadt. 3880

Leere Säcke

verkauft billigst
3904 **Eduard Eggen.**

Ein gut erhaltenes, hübsches

Piano

zu billigem Preis **zum Verkauf.** Zu vernehmen bei der Exped. 3868

Billig zu verkaufen eine Parthie

Säcke.

Halde 255. 3842

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Flanelle	0. 17	0. 28
Indienne Satinelle	0. 25	0. 42
Indienne Crelonelle	0. 30	0. 50
Indienne Levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Crel. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4	0. 35	0. 50
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halbein 5/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 5/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 5/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff rôtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Zippenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Zippenhalblein 5/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75
Facets Einfaßband, per 10 Meter		0. 40
Englisch Garn, das Packet		0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend		0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend		0. 15
Herrencravatten		0. 10
Plastrons und Regattes		0. 55
Taschentücher für Kinder		0. 10
Taschentücher für Erwachsene		0. 20
Taschentücher türkischroth		0. 25
Foulards Mossul weiß		0. 25
Foulards halbseiden, weiß		0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt		0. 60
Foulards ganzseiden, große		1. 25
Broches		0. 25
Manchettenknöpfe und Paruren		0. 10
Hemden für Knaben		1. 30
Hemden für Erwachsene		1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß		2. 90
Normalhemden halbwollen		2. 75
Normalhemden reinwollen		5. 90
Blousen für Knaben		1. 10
Blousen für Erwachsene		1. 90
Bettdecken weiß		2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen		0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée		2. 50
Tisch- und Kommodendecken		1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 11. Sept.:
(Hl. Abendmahl.)
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 159.
10 Uhr Sonntagsschule.
11 Uhr Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 11. Sept.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 11. Sept.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 11. Sept.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Vorm. 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7¼ Uhr: Hr. Insp. Rappard.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.
Sitzung
Samstag den 10. Sept., Abends 8½ Uhr im **Lokal.**
Der Vorstand.

Hôtel Wildenmann

Menu
am 11. September.

Potage à la reine
Truites au bleu
Sauce hollandaise
Entrecôtes à la béarnaise
Pommes château
Fricandeau larde
Salade.
Charlotte russe
Dessert fruits.

Morgen Sonntag
Meringues & Cornets
empfehlen bestens
F. & K. Schmuziger.

Chocolat
Kohler Suchard
empfiehlt **E. Kunz,** Cond

Von Morgen Samstag an empfehle wieder täglich frische
Wienerli,
Frankfurterli,
Schweinowürste
3912 **Fritz Holzach,** Metzger.

Mild gesalzene
Dürre Schüfeli,
Rippli
Tümmeli
empfiehlt 3514
Ad. Gamper, Metzger.

Frische Kutteln
per Pfund à 50 Cts.
Kopffleisch
per Pfund à 40 Cts.
empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Frisches Kalbskrös
per Pfd. à **20 Cts.**
bei 3927
Adolf Gamper, Metzger.

Heute Abend 6 Uhr frisch gekochte
Wienerli
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Schönes junges Bergschaffleisch
Prima Qualität Kalbfleisch
empfiehlt 3900
J. Mattenberger, Metzger.

Abendgottesdienst
in der Evang. Kapelle an der Bahnhofstraße.
Sonntag den 11. September 7¼ Uhr.
Vortrag von Herrn Inspektor Rappard auf St. Chrischona.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schützengesellschaft Aarau.
Schießübung im Stand.
Montag 12. Septbr., Nachm. v. 3 Uhr an.

Die Hauptversammlung vom Frauenverein
findet **Dienstag den 13. September** in der Haushaltungsschule Buchs statt.
Die Vereinsmitglieder und solche, die Interesse an unsern Bestrebungen haben, sind freundlich dazu eingeladen.
3878 **Der Vorstand.**

Vom **Frauenverein** wird Mitte September ein
Glättekurs
abgehalten. Anmeldungen nimmt entgegegen Frau **Hemmeler-Stahl.** Der Beginn des Kurses wird noch besonders angezeigt 3880
Der Vorstand.

Ausverkauf in
Kinderwagen
zu sehr herabgesetzten Preisen, sowie eine schöne Auswahl in
Schultheken, Taschen u. Mappen,
Bruchband
Hunds- und Velopeitschen,
Pferdedecken,
Bränkenträger nach welscher Façon
bei **J. Häfelin,** Sattler, Kirchgasse, Aarau.



Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Chripoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch sehe Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965



Wein-Verkauf.
Rothwein-Barletta
Rothwein-Tessiner
prima Qualität.
Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter.
" " " 100 " à 35 " " "
" " " 10 " à 40 " " "
J. Heuberger, Küttigerstraße.

Achtung.
Jedermann, der eine Spur von **Grimmen (Bauchweh)** oder **Diarrhöe (Laxiren)** verspürt, trinke sofort einen
Enzian.
In allen leichtern Fällen tritt sofort Besserung ein. Ist dies innert einer halben Stunde nicht der Fall, ziehe man unverzüglich einen Arzt zu Rathe. Aecht zu beziehen bei
3889 **Aug. Brunnhofer-Meder,** Elixirfabrikant, Zollrain **Aarau.**

Stets frische
Stern-Butter
per 5 Kilo à **Fr. 10. 50.**
frische Eier
10 Stück à **70 Rp.**
Feine Biscuits
Chocolat,
Appenzellerfladen.
Täglich frische
Schmelzbrötli.
Schmelzkuchen,
Kaisermehl &
Zwieback
Empfiehlt bestens 3312
J. Wehrli, Bäcker.
Auch auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Neue holl. Vollhäringe
(Milchner)
bei 3898
F. Gloor-Siebenmann

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig
3752 **J. Müller-Thut** Schmiedgasse 635.

Stets fort frische
Tafelbutter
vorzügliche Qualität, empfiehlt
3935 **Joh. Schmidt z. Bären.**

Täglich frische
Trauben



offen und in Kistchen empfiehlt bestens
Jäcker-Haller, Comestibles.

Gold-Trauben.
Täglich frische Sendungen pr. 5 Kilo. Kistchen zu Fr. 2. 95. 3892
End-Huber's Südfrüchtenversandt. **Muri** (Aargau). (H.3105Q.)

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Desinfektionsmittel.
Chlorkalk,
Carbolsäure,
Eisenvitriol,
Desinfektionspulver
en gros & mi-gros liefert zu billigsten Fabrikpreisen die chemische Fabrik von 3860
Frey & Cie. in **Aarau.**

Desinfektionsmittel:
Carbolsäure,
Chlorkalk,
Desinfektionspulver,
Eisenvitriol
in jedem Quantum. Bei Barthien billigste Fabrikpreise. (H. 3012 Q.)
3752 **Gebrüder Tschopp, Basel.**

Jn der ganzen Schweiz. Staatlich genehmigte Anlehensloose.
Verschwindend klein
im Verhältniss zu den grossen Gewinnchancen ist der Betrag, mit dem man sich vollgültig an den in kürzester Zeit stattfindenden grossen Ziehungen der Freiburg, Holland, Mailänder Kreuz und Serbische Tabak La Masa Loose betheiligen kann.
Haupttreffer
von Fr. 75000, 50000, 30000, 20000 und
22,356 Nebentreffer
von Fr. 1000, 500, 100, 50, 30, 14, 10 werden in diesen Ziehungen unbedingt gezogen.
Nächste Ziehungen am 13. u. 16. September d. J.
Gegen Einsendung oder Nachnahme von
Fr. 4.
versendet unterzeichnete Bank ein ordnungsgemäss ausgefertigtes Original-Nummern-Verzeichniss nebst erläuterndem Kaufscontract für alle 5 Loose, welches schon zur Theilnahme an der Ziehung am 13. und 16. Sept. berechtigt.
Es empfiehlt sich, die Bestellung baldigst aufzugeben, damit noch rechtzeitig vor der Ziehung bedient werden kann.
Ziehungslisten versenden nach jeder Ziehung gratis und franko
RECK & Co. Zürich.
Jedes Loos ein sicherer Treffer im Laufe der Ziehungen.

Gesucht.
Ein junger **Knecht,** der sich willig aller Arbeit unterzieht, und mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort gut bezahlte Stelle bei
3939 **Hangartner,** Camionneur, Aarau.

Gesucht.
Eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern u. Zubehör in der Stadt oder nächster Umgebung (per sofort oder 1. November) von einer kleinen Familie. Zins auf Wunsch zum Voraus. Schriftliche Offerten mit Preisanga befördert unter Chiffre A. V. die Expedition d. Blts. 3938

Man sucht einen 13½jährigen intelligenten **Knaben** in seinen Freistunden zu beschäftigen, sei es in einem Privat- oder Handelshaus oder bei Professionisten. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 3931

Durch das Bureau
von **Schenker-Stampfli**
in **Gretzenbach** b. Schönenwerd wird pünktlich und gewissenhaft besorgt, als:
1. An- und Verkäufe, Pachtungen von Hotels, Wirthschaften, Geschäften, Land-Gütern, ꝛc. jeder Art und Größe.
2. Placirungen von Dienstpersonal beider Geschlechts u. jeder Branche. Heiraths-Aufträge aller Stände im In- und Ausland unter strengster Verschwiegenheit. 3026

Briefe sind für Rückantwort mit 20 Cts. in Postmarken zu versehen.

Zu kaufen od. zu miethen gesucht:
Ein Stück Pflanzland.
Von wem sagt d. Exped. 3934

In **Nr. 140** Milchgasse finden solide **Arbeiter** 3897
Kost & Logis.

Zu vermiethen.
Die **Wohnung** im Hause Nr. 902, vordere Vorstadt, II. Stock auf 20. November. Anzumelden beim Eigenthümer. 3770

Zu vermiethen:
1 kleiner **Laden** mit Hinterzimmer an guter Lage. Auskunft bei der Expedition. 3886

Zu vermiethen per 1. Nov.
Der II. Stock des Hauses Nr. 352 am Graben, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche mit Wasser, Antheil Estrich, Keller u. laufendem Brunnen im Hof. Auskunft in Nr. 352.

Zu vermiethen.
An günstiger Lage ein **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen bei der Exped. 3877

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
be **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen
bei 1599 **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.

Wer
beständige **Müdigkeit** in den Beinen und **Kälte** in den Füßen beseitigen will, beziehe mein **Pulver** für 14 Tage **Fr. 2.** 3535
S. Fischer, prakt. Arzt,
Grub, Appenzell A.-R.

Welcher Arzt auf dem Lande (am liebsten im nördlichen Aargau) wäre geneigt, einen körperlich gesunden, aber geistig geschwächten ältern Herrn aus guter Familie in Pension und liebevolle Aufsicht zu nehmen?
Hauptbedingungen: Freundliche Umgebung; geräumiges comfortables Logis; rücksichtsvolle Behandlung. Gütige Anmeldungen behufs näherer Uebereinkunft gefl. unter Chiffre **A. 3876** an die Annoncen-Expedition von (M. 3876 Z.)
Rudolf Mosse, Zürich.

Letztes Aufgebot.
Der Versandt und Verkauf der weltberühmten 10 werthvollen Gegenstände dauert nur noch bis Ende nächsten Monats. Es wird daher gewiß Jeder in eigenem Interesse handeln sich dieselben so schnell als möglich zu bestellen, denn eine so günstige Gelegenheit kommt nicht mehr wieder, und werden alle **10 werthvollen Gegenstände** um den Spottpreis von
! nur Fr. 5. 50 !
versendet.
1 prachtvolle Scherzinger Bronze-Uhr mit 5 jähriger Garantie. 1 Cigarrenspitze aus Bernstein und Meerschaum, 1 Geldbörschen, sehr nett und dauerhaft, 1 vorzügliches Taschenmesser, 1 Simili-Brillant-Ring, 1 ewiges Notizbuch, 2 Manchettenknöpfe aus Double-Gold, Patentschloß, 1 ewiges Feuerzeug, 1 eleg. Crayon, mechan. Vorrichtung, patentirt. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Firma
F. Rabinowiez,
Wien, I., Wallfischgasse 4, K. 6.

Zu vermiethen.
1 Logis im Plainpied des Hauses Nr. 279 an der Halde zu Aarau, mit geräumiger heller Werkstatt u. Garten. 3646
Der Sachverwalter:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
Ein schönes Logis mit Balcon, freier Lage, 4 bis 5 Zimmer, Estrich, Keller, Wasser- & Gaseinrichtung 2c. per Oktober od. November. 3746
Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu Besichtigung der in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl eingegangenen neuen
Damenkleider-Stoffe
für **Herbst** und **Winter**
laden ergebenst ein 3715
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Konkurrenzausschreibung.
Ueber die **Zubereitung des Kiesmaterials und die Ausführung desselben** auf die verschiedenen Landstraßenwerkstätze im Kanton für den Zeitraum vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1895 wird hiemit Konkurrenz eröffnet.
Die nähern Bedingungen können bei den Kreisingenieuren eingesehen werden, denen auch die bezüglichen Angebote nach aufgestelltem Formular bis **Ende laufenden Monats** eingereicht werden müssen.
Aarau, den 2. Septbr. 1892. (A. 1011 N.)
Die Baudirektion.

Ich detaillire eine Parthie
Emmenthalerkäse
von vorzüglicher Qualität à 65 Cts. per Pfund.
(A 1021 N) **Hermann Schießer.**

Konkursamt Aarau.
Erste Konkurssteigerung.
Im Konkurse über **Rud. Blattner-Dubs,** Zimmermeister von **Küttigen** wird **Mittwoch den 28 September** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen Steigerung abgehalten über folgende

Liegenschaften:

	Schatzung.
1. **Wohnhaus, Scheune und Werkstatt nebst Anbau** von Stein, Rieg und Holz, an der Bibersteinerstraße, Nr. 30 des Lagerbuches	Fr. 12,000.
2. Ca. 97 Aren **Kraut-, Garten- & Baumgartenland** bei obigem Hause	„ 6,985.
3. Das neuerbaute **Wohnhaus mit Scheune Nr. 153** im Dorfe zu Küttigen und ca 3 Aren Kraut- und Baumgartenland	„ 7,400.
4. Ca. 13 Aren **Reben** im Stöckli	„ 325.
Summa Schatzung	Fr. 26,710.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 16. September hinweg beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, 26. August 1892.
Das Konkursamt.

Konkurs-Steigerung.
Im Konkurse des **Hauenstein, Emil,** gewes. Wirth in **Unter-Endingen,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. **Am Donnerstag den 15. September l. J.** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft Bollag in Unter-Endingen, die



Liegenschaften,
nämlich: **Drei Wohnhäuser,** mit **Trinklaube, Scheunen, Stallungen** und ca. 10,4 ha. **Acker-, Matt-, Reb-** und **Holzland.**
b. **Am Freitag den 16. September l. J.** von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Gemeinschuldners, die **Fahrhabe,** nämlich: **Tische, Stühle, Bänke, Kästen, Kommoden, Wagen, Pflüge** u. s. w.
Zurzach, den 18. August 1892. 3883
Das Konkursamt.

Pferde-Steigerung.
Nächsten Montag den 12. Sept. Nachmittags 3 Uhr, wird beim Gasthof zum „Kreuz" in **Suhr**



1 schweres Zugpferd,
Wallach, braun, ca. 10—12 Jahre alt, gegen **Baarzahlung** öffentlich versteigert
Behufs Besichtigung des Pferdes wende man sich an Hrn **Ryser zum „Kreuz" in Suhr.** 3896
Aarau, 8. September 1892.
Der Gerichtspräsident:
Müri.

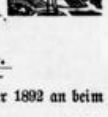
Konkurs-Steigerung.
In der gerichtl. Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Robert Arnold Frey-Ryhiner,** gewesener Fabrikant von Aarau, wird **Donnerstag, den 15. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr** im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen Steigerung abgehalten über folgende im Gemeindsbezirk Küttigen gelegenen Liegenschaften:

1.	**Fabrikgebäude Nr. 269 a** nebst Zubehörde	Fr. 43,200. —.
2.	**269 b** „ „	„ 19,000. —.
3.	**Wohnhaus Nr. 270**	„ 13,000. —.
4.	**Kesselgebäude Nr. 271** nebst Zubehörde	„ 5,700. —.
5.	**Remise Nr. 272**	„ 1,000. —.
6.	**Magazingebäude Nr. 273**	„ 1,750. —.
7.	**Waschhaus Nr. 274**	„ 800. —.
8.	**Gartenhaus Nr. 275**	„ 800. —.
9.	Ca. 45 Aren **Garten-** und **Mattland** bei und um die Gebäude	„ 2,035. —.
10.	Ca. 72 Aren **Matte-** und **Holzland** bei den Gebäuden	„ 2,970. —.
11.	Ca. 36 Aren **Land,** auf welchem vorstehende Gebäulichkeiten stehen	„ 1,745. —.
12.	Ca. 45 Aren **Mattland** in der sog. Klus	„ 2,000. —.
13.	Ca. 70 Aren **Holz-** und **Mattland** im Gigeler	„ 1,200. —.
14.	Ca. 60 Aren **Mattland** im Fischbach	„ 800. —.
15.	Ca. 45 Aren „ in der Herrenmatt	„ 600. —.
16.	Ca. 18 Aren „ in der Breitenmatt	„ 200. —.
17.	Ca. 9 Aren **Ackerland** im Fischbach	„ 300. —.
18.	Ca. 2 Aren **Mattland** im Sandrain	„ 110. —.
19.	Ca. 3 Aren „ an der Rollmatt	„ 120. —.
20.	Ca. 9 Aren **Pflanz-** und **Mattland** im Fischbach	„ 90. —.
21.	Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach	„ 200. —.
22.	Ca. 4,5 Aren	„ 200. —.
23.	Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im Sandrain	„ 50. —.
24.	Ca. 13,5 Aren **Holzland** im Gigeler	„ 65. —.
	Schatzung Summa	Fr. 97,935. —.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September an beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt. 3866
Aarau, 15. August 1892.
Das Konkursamt.

Konkurs-Steigerung.
In der gerichtl. Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Robert Arnold Frey-Ryhiner,** gew. Fabrikant von **Aarau** wird **Mittwoch den 14. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthof zum Wildenmann in Aarau Steigerung abgehalten über folgende Liegenschaften:

a. Das im Stadtplan und Kataster der Gemeinde Aarau unter Sect. A. Blatt 8 Nr. 339 eingetragene



Wohnhaus
am Graben, geschätzt zu **Fr. 66,000.** —.
b. 8 Aren 40.2 Quadratmeter Garten und Hausplatz, worauf obiges Gebäude steht, Schatzung „ **360.** —.
Summa Schatzung **Fr. 66,360.** —

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September 1892 an beim Konkursamt zur Einsicht vorgelegt.
Aarau, 15. Aug. 1892. 3855
Das Konkursamt.

Wein-Steigerung.
Der Unterzeichnete, als Beauftragter, bringt am **nächsten Dienstag, den 13. September 1892,** von Morgens 9 Uhr an, im **Café Häfliger,** gegenüber der Aargauischen Bank in Aarau an eine Steigerung:

cirka 100 Fässer ital. Wein.
„ **25** „ **Syrakuser.**
„ **25** „ **Griechischen.**

Der Wein wird faßweise verkauft. Die Fässer halten cirka 600 Liter Muster des zu verkaufenden Weines, sowie die chemische Analyse über die Aechtheit desselben, liegen an der Steigerung vor.
Aarau, 5. September 1892.
Der Beauftragte:
Jakob Lüscher, Notar.

Ausschreibung von Bauarbeiten.
Die Arbeiten für die Erstellung einer **Wasserleitung, von zwei Reservoiren, eines Brunnens** in der **Heil- & Pflegeanstalt Königsfelden** werden amit zur freien Concurrenz ausgeschrieben.
Die Vertragsbestimmungen und Pläne liegen zur Einsicht der Bewerber bei der Anstaltsdirektion bereit.
Uebernahmsofferten für die gesammten oder einzelnen Arbeiten sind mit Angabe eines Einzelpreises für jede derselben unter der Aufschrift „Königsfelden" bis zum **19. September** Mittags der unterzeichneten Direktion einzureichen. (A. 1009 N.)
Aarau, 3. September 1892.
Baudirektion.

Nachdem sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen sind, laden wir unsere werthen Kunden höflich ein zur Besichtigung unseres großen

Tuchlagers f. Herren- & Knabenkleider

indem wir uns gleichzeitig zur Anfertigung nach Maaß, von **ganzen Anzügen und einzelnen Stücken**, bestens empfehlen, unter Garantie für eleganten Schnitt, solide Arbeit und mäßige Preise.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

— Musterkollektionen stehen zur Verfügung. —

Aarau, Rathhausgaße Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Blattner-Duss, Rudolf**, Zimmermeister von **Küttigen** wird **Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. September** nächsthin, je von Vormittags 8 Uhr an, im Hause des Gemeinschuldners (Bibersteinerstraße) Steigerung abgehalten über die **Fahrhabe**, das **Zimmermannswerkgeschirr** (vier Hobelbänke nebst Zubehörde, eine Bandsäge etc.) und die **Holzvorräthe.** 3903

Aarau, 26. August 1892.

Das Konkursamt.

Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Samuel Schlatter-Sandmeier,** gewesener Bäcker u. Wirth in Suhr, werden nächsten **Samstag den 10. Sept.** Nachmittags 3½ Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten im Betrag von ca. Fr. 695. 70 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 6. Sept. 1892.

3869 **Die Geldstagsbehörde:**

Hundetaxen-Bezug.

Nachdem das Bundesgericht den anhängig gemachten Rekurs gegen die Erhöhung der Hundetaxen abgewiesen hat, werden zu Folge Weisung der h. Finanzdirektion die Hundebesitzer, die mit der Entrichtung der verfallenen Taxen sich noch im Rückstande befinden um **sofortige** Einzahlung an die Fondsverwaltung ersucht mit dem Beifügen, daß nach dem erwähnten Erlaß die Taxe auch für diejenigen Hunde, die seit dem 9. Mai abgeschafft worden sind, zu entrichten ist. Auf den Taxen, die vor dem 9. Mai mit blos Fr. 10. — entrichtet worden sind, ist der Mehrbetrag von Fr. 5. — nachzuzahlen.

Aarau, 6. September 1892.

3873 **Der Gemeinderath**

Holzgelder, Pachtzinse für Waldfeld, Garten u. Beundtenland, Rasen- und Lagerplätze, Concessionsgebühren u. s. w. für das laufende Jahr, waren **mit 1. dies verfallen** und werden **bis 15. ds.** von unterzeichneter Verwaltung entgegengenommen.

Nach Umfluß dieses Termins wird das nicht bezahlte Holz, sowie Pachtland, für welches der Pachtzins nicht erlegt worden ist, **an dritte versteigert.** 3794

Aarau, am 2. September 1892.

pr. Die Forst- u. Landverwaltung
X. Meisel.

Wohnungswechsel.

Unterzeichnete wohnt von heute an hinter dem Festsaal Nr. 99.

Frau **Bertschi-Schwamberger,**
Damenschneiderin.

Unterzeichnete empfiehlt sich für weiß Wäsch und Glätterei, sowie für das chemisch Waschen und Ausrüsten der Herren- und Damenkleider, besonders auch der buntfarbigen Musselin Lain und Wolldecken. 3785

Jgfr. **E. Suter,**
Bahnhofstraße Nr 1025.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch 3242

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier** Musikdirektor.

Kleider zum Wenden, Reinigen und Repariren, sowie Anfertigung nach Maaß besorgt möglichst billig

3737 **G. Hunziker,** Schneider,

Sängerbund Aarau.

Ordentliche General-Versammlung

Samstag den 10. September 1892, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Krone in Aarau.

Traktanden:

1. Jahresbericht des Vorstandes pro 1891/92.
2. Passation der Rechnung pro 1891/92.
3. Periodische Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungskommission pro 1892/93.
4. Verschiedenes.

Sämmtliche Aktiv- und Passiv-Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. 1. Besondere Einladungskarten werden keine versandt.

2. Mitglieder, die sich den Verhandlungen fernhalten und eine allfällige Wahl auf sich vereinigen würden, werden sich einer solchen aus Rücksichten unterziehen.

Kaufmännische Gesellschaft.

Der Vorstand erläßt an sämmtliche Mitglieder die Einladung, die

Sonntag den 11. September, Vormittags

Ausstellung in Zofingen

gemeinschaftlich zu besuchen, um dann Nachmittags der

Versammlung des Aarg. Handels- und Industrievereins

beizuwohnen.

Der Vorstand

Abfahrt 7 51.

Schuhmacher-Meister-Verein Aarau.

Gemeinsamer Besuch der Gewerbeausstellung in Zofingen

Sonntag den 11. September 1892.

Abfahrt Nachmittags 1 Uhr 42 über Suhr.

Sammlung am Bahnhof.

Der Vorstand.

Aargauische Gartenbau-Ausstellung

im Kurhauspark Baden.

Eröffnung 10. September 1892 Nachmittags 2 Uhr.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr vom 10.—19. September.

Ausstellung von Blumen, Bindereien, Obst, Gemüse und Gartengeräthschaften.

3902 **Verloosung ausgestellter Gegenstände.** (H. 3141 Q.)

Preis des Looses **50 Cts.**

Eintritt: Am 10. und 11. September 1 Fr.

Die übrigen Tage 50 Cts.

Das Ausstellungskomite.

Vortrag

über das Wesen und die Bestrebungen des christl. Jünglings- und Männervereins.

Sonntag den 11. September, Nachmittags 3 Uhr.

in der

Evang. Kapelle an der Bahnhofstraße.

Referent: Herr **A. Buchli,** Agent der deutsch.-schweizerischen Jünglings- und Männervereine. 3885

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 5. und 9.—12. September auf dem Schießplatz im Schachen, am 13. September in den Gehren scharf geschossen wird.

Aarau, den 5. September 1892. (A. 1010 N.)

Das Kommando des Schützenbat. 5 I.

Bat.-Major.

J. J.

Hierdurch beehren wir uns, mitzutheilen, dass wir Fräulein **Emilie Kern** in **Aarau** den

Verkauf unserer Fabrikate

für **Aarau** und **Umgebung** übertragen haben.

Frl. Kern wird zu unsern **Fabrikpreisen** verkaufen. Unsere **Muster** liegen in ihrem Laden zur Einsicht auf u. bitten wir unsere verehrl. Abnehmer sich bei Bedarf gefl. an sie wenden zu wollen

Hochachtungsvoll

Seidenstoff-Fabrik-Union,
Adolf Grieder & Cie.,
Zürich.

Höflich auf obige Anzeige bezugnehmend, bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtend

3906 **Emilie Kern,**
Laurenzenthorgasse.

V. Gisi von Arx Aarau.

Die Neuheiten für die **Herbst-Saison** in

Regenmäntel, Capes & Jaquettes

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen und empfehle ich daher mein reichhaltiges Lager einer gefl. Berücksichtigung bestens.

Billige und gute Bedienung zusichernd.

3908 **V. Gisi von Arx,**
Aarau.

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Quatität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Billig, elegant, solid

Reuer praktischer Schnitt, unter Stoff.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in elegannten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911

in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

W. Breitinger, Predigergaße 19 Zürich.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 12. September 1892. № 215. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Schweiz und die öffentlichen Schiedsgerichte.

I.

Herr Professor Dr. Karl Meisterhans in Solothurn hat sich in einer Schrift eingehend mit der Geschichte der öffentlichen Schiedsgerichte in der Schweiz beschäftigt.

Das Schiedsgericht, diese Mutter des Rechts, stellt sich zum gewöhnlichen Gericht, wie die Rose des Waldes zur Rose unserer Gärten. Aller Formenkram ist diesem wilden Kinde der Natur verhaßt. „Sprecht einfach und verschont uns mit den Umständlichkeiten des Gerichts!“ so pflegten die schweizerischen Altvordern ihren Schiedsrichtern zuzurufen. Es ist darum eine bezeichnende Thatsache, daß bei keinem Land und Volk der Erde, so weit wir wissen, das Schiedsgericht so innig mit der Geschichte aerwachsen ist, wie bei der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Anfänglich, vom 8. bis 13. Jahrhundert, standen, wie der genannte Gelehrte weiter ausführt, die Schiedsgerichte noch in loserer Verbindung mit der Landesgeschichte. Klöster und Stifte waren es noch, die, in ihren Streitigkeiten unter sich und mit den wilden Rittern und Grafen, statt sich der langsamen und kostspieligen geistlichen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen, zum schnellen und einfachen Schiedsverfahren griffen, bei welchem sie den Richter selbst bezeichnen konnten.

Nicht umsonst nannte man in dieser Zeit die Schiedsrichter „gute Männer“, „kluge, weise Männer“ und „freundliche Vermittler“. Die naive, schlichte Treuherzigkeit dieser Richter spiegelt sich wider in den Erklärungen wie: „Einmüthig entscheiden wir auf unsern Richtereid, daß wir Besseres nicht kennen“ — oder: „anders, dünkt uns, kann man nicht urtheilen.“ „Ich getraue mich nicht zu unterscheiden,“ meint der Mönch Johann in Basel, als er zum Schiedsrichter zwischen Bischof und Probst bestellt wurde. „Nun, so sag' einfach Deine Ansicht,“ riefen die Parteien, „wir wollen uns dann daran halten!“

Gewöhnlich überließen die Parteien den Schiedsrichtern die Anordnung des Verfahrens: „Ihr könnt urtheilen stehend oder sitzend, am Sonntag oder Werktag, an welchem Orte Ihr wollt, in Gegenwart von uns Parteien, oder in unserer Abwesenheit; könnt eine freundliche Vermittelung suchen oder durch endgültigen Spruch entscheiden,“ so und ähnlich heißt es häufig.

Trotzdem verstand man es, dem Spruche Festigkeit zu verleihen, und diese bestand vor Allem in 3 Punkten:

1) in der feierlichen Verzichtleistung auf alle Appellation;

2) in der Erklärung, daß man den Prozeß verloren haben wolle, sobald man sich an das Uebereinkommen nicht halte;

3) in der Kaution und Bürgschaft.

Hauptvorzüge des Schiedsgerichtes waren: geringe Kosten und rasche Beendigung des Prozesses. Bezüglich der Kosten galt es als selbstverständlich, daß der Schiedsrichter sich — abgesehen von Baarauslagen — von den Parteien nicht bezahlen lasse, daß er nicht „miet noch mietwan“ nehme. — Was den Termin anlangt, bis zu welchem der Spruch gefällt sein mußte, so verstrich, wie die Urkunden zeigen, zwischen dem Kompromißbrief (Einsetzung des Schiedsgerichts) und dem Spruchbrief (Entscheidung der Schiedrichter) gewöhnlich ein Zeitraum von 1—14 Tagen, höchstens 1—3 Monate, oft wurde schon am gleichen Tage entschieden.

In eine andere Phase der Schiedsgerichte treten wir zur Zeit der Städtebünde.

Als nämlich im Laufe der Zeit der Adel zusehends verarmte, Kunst, Wissenschaft und Bildung von den Klöstern und Burgen in die Städte überging und diese Zentren sprudelnden Lebens durch den Wetteifer ihrer Bürger zu Sitzen des Kapitals, der Intelligenz und der Macht emporwuchsen und Grafen und Freiherren, Stifte und Klöster sich in's Burgrecht der Städte aufnehmen zu lassen begannen: da wurde es mehr und mehr Sitte, Schultheiß und Räthe der Städte als Schiedsrichter anzurufen, und diese Sitte wurde nachgerade so häufig, daß zuletzt die Städte, die auch die Landgerichte durch Kauf oder Schenkung an sich brachten, es wagen konnten, in ihre Burgrechte und Bündnisse die Bestimmung aufzunehmen, daß keiner der Ihrigen oder der Verbündeten den andern vor ein fremdes Gericht oder vor einen geistlichen Richter ziehen dürfe (es wäre denn wegen Religion, oder Ehe, oder Wucher, drei Dinge, die man nach wie vor dem Kirchengericht überließ).

Nunmehr gesellten sich in der Schweiz glücklicherweise zu den Städtebünden auch die Bauern- oder Landschaftsbünde, welche den beweglicheren Städten den sicheren Rückhalt verliehen. Daß aber diese Bünde, bei der Masse innerer Streitigkeiten, nicht wie Spreu zerfielen, das verdankte man vornehmlich den ständigen Schiedsgerichten. Schiedsgerichte sollten allfällige Händel zwischen den vertragschließenden Ständen und wichtigere Streitigkeiten oder Appellationen ihrer gegenseitigen Unterthanen resp. Bürger in die Hand nehmen und schlichten. Als Ort der Zusammenkunft bezeichnete man einen von den Zentren gleich weit entfernten Punkt. So entstanden allmälig als Anhang an die fünfjährigen, zehnjährigen, zwanzigjährigen und ewigen Bündnisse ständige, daran sich schließende Schiedsgerichtsklauseln, es begannen häufige Zusammenkünfte zu „gemein(sam)en Tagen“ — der Anfang zur späteren Tagsatzung und zur Bundesgewalt war gemacht.

Eidgenossenschaft.

— Lagerhäuser der Zentralschweiz in Aarau und Olten. Dieses Unternehmen erzielte im letzten Jahre endlich wieder ein gutes Resultat. Das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 schließt nämlich mit einem Reingewinn von 36,969 Fr., von welchen 27,000 Fr. an die 1500 Aktien zur Vertheilung gelangen, was für die Aktie 18 Fr. oder 4,5 Prozent macht, 6106 Fr. werden vorgeschrieben und 1704 Fr. dem Reservefonds zugetheilt.

— Desto besser. Von amtlicher Stelle wird mitgetheilt, daß nach zuverlässiger Erhebung an den Cholerafällen, welche nach den einen Zeitungsberichten in Feldkirch, nach anderen in Rorschach vorgekommen seien, kein wahres Wort ist.

Kantonales.

Aargau.

— Die für den Transport der Mannschaften der Landwehrbataillone Nr. 56 und 57, 59 und 60 und 58 am 28. Sept., 12. Oktober und 9. November bestimmten Eisenbahnzüge haben folgende Fahrordnung:

1. Am 28. September für die Bataillone 56 und 57: Wettingen ab 6. 06 Vormittags, Baden-Oberstadt 6. 12, Dättwyl 6. 24, Mellingen 6. 32, Mägenwyl 6. 42, Othmarsingen 6. 48. — Reinach Menziken ab 6. — Vormittags, Reinach-Unterdorf 6. 02, Beinwyl 6. 09, Birr-Boniswyl 6. 28, Niederhallwyl 6. 33, Seon 6. 40. — Lenzburg 7. 02, Hunzenschwyl 7. 10, Suhr 7. 22, Aarau an 7. 32.

2. Am 12. Oktober für die Bataillone 59 und 60: Kaiserstuhl ab 6. 40 Vormittags, Rümikon 6. 13, Reckingen 6. 18, Zurzach 6. 24, Koblenz 6. 50, Döttingen 6. 57, Siggenthal 7. 08, Turgi 7. 20, Brugg 7. 30, Aarau an 8. 10. — Dietikon ab 7. 05 Vorm., Killwangen 7. 16, Wettingen 7. 25, Baden 7. 30, Turgi 7. 42, Brugg 7. 55, Schinznach 8. 05, Wildegg 8. 15, Aarau an 8. 35.

3. Am 9. November für das Bataillon 58: Aargau

1

Feuilleton.

Aussteigen.

Humoreske von Heinrich von Selbig.

„Melde dem Herrn Oberst gehorsamst, daß der Soldat Michael Gegenfurtner der 4. Compagnie heute Nacht aus der Kaserne ausgestiegen und erst früh 6 Uhr wieder einpassirt ist!“ rapportirte der Regiments-Adjutant seinem Kommandanten.

„Millionenschockschwerenoth, blitzsakr....“

„Entschuldigen! Herr Oberst haben das Fluchen durch Regiments-Befehl vom 17. März dieses Jahres auf das Strengste verboten und —“

„Kieselfeuersteindonnerwetter! Herr Adjutant, ich fluche aber doch nicht! Ich fluche niemals, Herr Adjutant, merken Sie sich dies gefälligst!“

Der Adjutant schaut seinen Vorgesetzten lächelnd an und der fährt fort:

„Allerdings könnte man da beinahe zu fluchen anfangen! Ist der Gegenfurtner, dieser Grand-Lump, schon wieder ausgestiegen! Ja, ich bitte Sie, bester Adjutant, um 10,000 Pfd. Sie — arin-Kerzen, wie ist das doch nur möglich? Es stehen doch überall Nacht-Posten! Wie hat es denn der Kerl nur angefangen?“

„Das weiß ich auch nicht, Herr Oberst; es wäre wohl das Beste, man ließe den Mann kommen und sich erklären, wie —“

„Herr Adjutant! Der Soldat Gegenfurtner wird mir heute Mittags auf der Parade im Offiziers-Kreis vorgestellt, da werde ich schon dahinter kommen, wie der Bursche es angefangen hat, aus der Kaserne trotz der Nacht-Posten auszusteigen!“

„Sehr wohl, Herr Oberst!“

„Strafliste und Grundliste des — „Nachtfalters“ ist mir von dem betreffenden Hauptmann zu überreichen!“

„Sehr wohl, Herr Oberst!“ antwortet der Adjutant und notirt sich die Befehle.

„Wissen's, Herr Adjutant, wenn ich diesen — Hannacken jetzt mir vorstellen ließe, könnte ich zu hitzig werden; ich bin etwas hitzig, leicht aufbrausend, aber gleich wieder gut, nicht wahr, Herr Adjutant?“ (Der Adjutant verbeugt sich lächelnd, — er kennt die „Hitze“ des Herrn Obersten sehr aus eigener Erfahrung.) „Und sehen Sie, mein Bester, um meine aufbrausende Heftigkeit zu bezähmen, habe ich mir — eigene Erfindung! werde Patent darauf nehmen! — hier in meinem Uniforms-Rock die linke hintere Tasche mit starkem Hirschleder füttern lassen! Sehen Sie?“ Der Oberst kehrt sich um, stülpt seine linke hintere Rocktasche heraus und zeigt dem Adjutanten diese Tasche, welche wirklich von starkem Wildleder ist.

Verwundert betrachtet der Adjutant diese Wildledertasche, sodann den Herrn Obersten; er kann sich aber nicht zusammenreimen, warum diese Einrichtung getroffen wurde.

„Nicht wahr, sehr praktisch? ja, mein lieber Adjutant, praktisch sein — ist die Hauptsache im Leben. „Grau ist alle Theorie!“ wie Schiller sagt!“ — „Göthe!“ wendete bescheiden der Gehilfe des Regiments-Gewaltigen ein. — „Ja, freilich — Göthe — habe mich nur versprochen; also, „um wieder auf besagten Hammel zu kommen“ — sehr praktisch, diese Tasche — außerordentlich praktisch!

„Verzeihen Herr Oberst, aber ich verstehe wirklich nicht, warum —?“

„Ah, so, ja, natürlich — versteht sich, das muß ich Ihnen erklären! Also, mein Verehrtester, wenn ich mich so über einen recht starkhaarigen Bauern-Rammel ob.r — über sonst Jemanden wüthend ärgere, so daß ich ihn am liebsten erwürgen oder doch wenigstens bei den Ohren nehmen und ordentlich „beuteln“ möchte, dann besinne ich mich, denke: „Das schickt sich nicht für einen Obersten, sei vernünftig!“ — fahre hierauf mit der rechten Hand in meine linke hintere Rocktasche, ergreife das Wildleder — „beutle“ es ordentlich zwischen den Fingern hin und her und — bilde mir ein, jetzt hab' ich den Kerl einmal bei den „Ohrwascheln“ und beutle ihn, daß ihm Hören und Sehen vergeht! So! — So!“ (dabei führt der Oberst alle von ihm erklärten Bewegungen getreulich aus) „und dann ist — mein Grimm vorüber!“

„Sehr gut! Ausgezeichnet! lacht der Adjutant, — „Herr Oberst könnten sich hierauf allerdings ein Patent nehmen — auf diesen Blitzableiter in der Rocktasche!“

„Schaffen Sie sich auch einen an, mein lieber Adjutant! — ist sehr praktisch!“ — „Und wäre mir manchmal sehr von Nöthen“ — denkt der Adjutant bei sich, sagt aber nichts, und Gedanken sind, Gott sei Dank! — auch beim Militär zollund strafrei.“

Mittags sind die Truppen im Kasernenhof aufgestellt. Die Wachen werden visitirt und marschiren ab. Der Offizierskreis formirt sich um seinen Obersten. „Soldat Gegenfurtner der 4. Kompagnie ist dem Herrn Obersten auf Befehl vorzustellen!“ meldet dienstlich der Hauptmann v. Schmiergel, der Kommandant dieser Kompagnie, und überreichte gleichzeitig Strafbogen — Strafbücher gab es damals nicht — und die Grundliste — zu deutsch: Conduit-Liste. In dieser stehen außer den Personalien des jungen Kriegers. Der Oberst liest: „Propre, gewandt in den Waffen-Uebungen, Schütze I. Klasse, Turner III. Klasse. Hat Neigung zum Trunke. Thut nicht mehr als er muß“ u. s. w. „Thut nicht mehr. als er muß!“ wiederholt der Oberst. „Wäre aber auch ein Esel, wenn er mehr thäte, als er muß, Herr Hauptmann; Niemand, und zumal beim Militär, thut mehr, als er muß, mein Herr Hauptmann v. Schmiergel; ich thue auch nicht mehr, als ich muß, und Sie wahrscheinlich auch selber nicht. Es genügt, wenn Jeder das thut, was er muß.“ Der Oberst entfaltet sodann den Strafbogen. Bogen an Bo-

ab 6. 03 Vormittags, Rheinfelden 6. 14, Möhlin 6. 23, Mumpf 6. 37, Stein an 6. 45. — Leibstadt ab 5. 55 Vorm., Schwaderloch 6. 00, Etzgen 6. 11, Sulz 6. 16, Laufenaurg 6. 24, Sisseln 6. 34, Stein an 6. 40. — Stein ab 6. 50, Vorm., Eiken 6. 58, Frick 7. 09, Hornussen 7. 25, Effingen 7. 42, Bötzenegg 7. 48, Brugg an 8. 01. — Brugg ab 8. 10 Vorm., Schinznach 8. 20, Wildegg 8. 30, Aarau an 8. 50.

— Zofingen. Gewerbeausstellung. Der Besuch der Gewerbeausstellung war am Sonntag den 11. September über alle Maßen stark. Das schöne Wetter hatte sehr Viele nach Zofingen geführt, so daß gegen 5 Uhr Abends die Zahl der Besucher bereits 3100 erreicht hatte.

Unter solchen Umständen war eine Besichtigung der Ausstellung nicht gerade lohnend, da die engen Circulationswege im Schützenhaus und der Turnhalle und das Drängen des Publikums jene stark beeinträchtigten.

Es sei aus den Kreisen des schweizerischen Gewerbevereins bemerkt worden, die Besprechungen der Ausstellung in der Tagespresse müssen unterbleiben, und die Kritik der Ausstellungsgegenstände möchte einem Fachgerichte überlassen bleiben.

Dieser Wunsch hat einige Berechtigung, insofern er sich auf diejenigen Besprechungen bezieht, welche alle und jede Objekte durch's Band weg nur rühmend hervorheben.

Allein hier muß man bedenken, daß wohl die meisten solcher Besprechungen nur den Zweck haben, auf die Ausstellung aufmerksam zu machen, also lediglich den Zweck der Reklame.

Wollte man scharf ins Gericht gehen, so ließe sich das Eine und das Andere sagen, gerade auch mit Bezug auf den von der Ausstellung gewährten Platz.

So ist offenbar der Reichthum in den Annexen, dem Schützenhaus und der Turnhalle zu beschränkt für starken Besuch. Und doch sind hier von den sehenswerthesten Stücken ausgestellt, das aargauische Kunstgewerbe darf sich hier wohl sehen lassen. Ohne irgend einem andern Aussteller zu nahe zu treten, dürfen die Ausstellungen des Möbelgeschäftes Würgler-Wächter in Aarburg, Dätwyler in Oftringen und des Handwerkervereins Aarau besonders erwähnt werden. Viele der ausgestellten Möbel würden an großen Ausstellungen alle Ehre einlegen.

Das Arrangement, die Gruppirung der Möbel zu ganzen Zimmerausstattungen ist sehr hübsch. Die richtigen Aussteller haben hier weises Maß gehalten und ihre Appartements nicht überladen und zu Tödelmärkten gestaltet, was sich von einigen andern Ausstellern nicht sagen läßt.

Es ist überhaupt mißlich, ein Urtheil über das heimische Kunstgewerbe abzugeben. Einmal riskirt man dabei die Unterschiebung verwerflicher Motive, wenn man tadelt, sodann geräth man auf Klippen, wenn man nach den Namen der wirklichen Verfertiger frägt. In dieser Beziehung nämlich steht das Kunstgewerbe nicht so da, wie der eingeborne Handwerker, der meist ohne oder nur mit einer kleinen Zahl von Gehilfen arbeitet.

Die kunstgewerblichen Werkstätten nun bieten in ihrem ausführenden Personal meist einen internationalen Charakter, wie überall.

Der Antheil, welcher den Unternehmern oder Dirigenten an der Ausführung der eigentlichen Kunstarbeit zufällt, entzieht sich meist der Beobachtung. Das Urtheil könnte sich also nur darauf beziehen, in welchem Sinne und mit welchem Verständniß die Werkstätte geleitet und wie das Gebotene ausgestellt wird.

Wenn irgendwo, so wäre hier eine Expertise von Sachverständigen am Platze, die dann auch zu entscheiden hätte, was eigene Atelierarbeit und was übernommene Verlagsartikel sind.

— Humoristisches aus der kantonalen Lehrerversammlung. Am Bankett der aarg. kantonalen Lehrerkonferenz in Zofingen wurde auch Kenntniß gegeben von folgender beachtenswerthen Kundgebung:

Der kant. Schülertag in Häglingen
zu Handen
der kant. Lehrerkonferenz II. Akt in Zofingen.

Erste Hauptversammlung Herr Max Frühauf von Vogelsang verkündigt unter stürmischem Beifall der Mehrheit folgende Thesen:

Das Prinzip der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ist auf die Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler zu übertragen.

Die Streitigkeiten zwischen dem Rektorate und einem Mitglied der studirenden Jugend entscheidet ein Ehrengericht. Kommt keine Einigung zu Stande, so entscheidet die Waffe.

Die Kinderarbeit ist abzuschaffen.

Das tägliche Arbeitspensum ist fürderhin so zu bemessen, daß den Schülern der Oberklassen die nöthige Zeit bleibt, zu den höhern Töchterschulen in wissenschaftliche Beziehung zu treten. In dieser Hinsicht ist „Laokoon" geradezu herausfordernd.

Zweite Hauptversammlung. Nachstehende Vorträge sind zu Handen des Protokolls auf nächste Sitzung angemeldet und nunmehr gehalten worden:

Hans Wenig aus Stille: Die Schlummerrolle und ihre hygienische Bedeutung für die Lateinstunde.

Louis Schütz von Morgarten (Hospitant): Das Singbüchlein als Wurfgeschoß aufgefaßt.

Moritz Stern von Meerenschwand: Die Folgen des mangelnden Taktstockes im Singunterricht.

Eduard Krämer, Suhr: Ueber die Möglichkeit, die Maikäferbörse mit dem lateinischen Diktat zu vereinigen.

Emil Zielmann von Lauffohr: Die erwachsene Schwester im Dienste des französischen Aufsatzes.

Fritz Rauchenstein von Glimstengelbach: In welchem Alter sollen wir mit der Cigarre beginnen.

Richard Kugler von Montbillard (Hospitant): Ueber die Störungen, welche der gesammte Sprachunterricht in der methodischen Erlernung des Billardspiels verursacht.

Schluß-Sitzung. Auf Antrag des Preisgerichts wurden Ehrenpreise ausgetheilt. Solche erhielten:

Hugo Bart von Kindhausen: für erfolgreiche Schnurrbartplantage auf seiner Oberlippe.

Anton Trumpf von Lokerau: für eine von ihm entdeckte Methode, unter der Schulbank Schmausjaß zu spielen.

Otto Gukk: für eine Apologie des Zwickers für gesunde Augen und

Rudolf Drücker von Schwenzenbach: für die Herausgabe seiner gesammelten Entschuldigungszeddel in vier Bänden.

Unter Absingen des Liedes: „Ça, Ça geschmauset, laßt uns nicht überbürdet sein," wurde der Schülertag feierlich geschlossen.

— Der Dorfverein von Kulm regt bei der Gemeinde die Einführung der unentgeltlichen Abgabe der Schreibmaterialien an die Schüler an.

— Letzten Freitag erhielt Hr. Zimmerli in Rothacker, der unlängst am Kilbiabend auf so raffinirte Weise seiner Baarschaft und damit eines großen Theils seiner Habe beraubt worden war, einen sauber geschriebenen Brief, mit Datum von Oftringen und Poststempel von Safenwil, unterzeichnet „Lüthy, Landjäger," worin er ersucht wurde, gegen Abend an einer angegebenen Stelle am Waldessaume zu erscheinen, um Eröffnungen über das ihm geraubte Geld entgegenzunehmen. Zimmerli begab sich an Ort und Stelle, wurde aber aus dem Walde mit Revolverschüssen empfangen, die ihn zum Glück nicht verletzten, aber ihm jede weitere Nachforschung unmöglich machten. Die Polizei thut ihr Möglichstes, den Briganten auf die Spur zu kommen; möchten ihre Bemühungen von Erfolg sein.

— Koblenz. Im benachbarten Waldshut wurde in die Waldschloßbrauerei eingebrochen. Statt Geld aber haben der oder die Diebe nur Messingbiermarken in Rollen, im Ganzen 1300 Stück gefunden.

— In Döttingen ist am Samstag der 20jährige Johann Pfyffer vom Gerüst des Brückenbaues in die Aare gefallen und ertrunken.

— Eine Bäckerversammluug in Möhlin hat die Reduktion des Brodpreises pro 2 Kilo um 5 Cts. beschlossen.

Zürich.

— Die neueste Versammlung der Leihkasse Uster bestätigte die bisherige Konkursverwaltung und bewilligte dem Gläubigerausschuß die begehrten Vollmachten, außer die von demselben vorgeschlagenen Ausgleiche mit den Verwaltungsräthen des genannten Geldinstitutes. Die Versammlung beharrte vielmehr auf der Durchführung der Haftpflichtprozesse und strafrechtlichen Verfolgung der Schuldigen. Einer der Verwaltungsräthe offerirt 25,000 Fr., ein anderer 5000 Fr. unter der Bedingung, haftpflichtfrei erklärt zu werden. Der Konkursbericht verspricht mindestens 28 Prozent Konkursdividende, wovon im Dezember 15—20 Prozent ausbezahlt werden können.

— Zum neuen Stadtschreiber an Stelle Usteri's wurde der bisherige Bausekretär Wyß, ein sehr fortschrittlich gesinnter Beamter, gewählt.

— Gemeindeentlastung und Bauernfrage. Die Zürcher Regierung hat den Bericht der großräthlichen Nothstandskommission betr. die Landwirthschaft in Berathung gezogen und ist dabei zu folgenden Ansichten gelangt: Um es zu ermöglichen, daß einzelnen Landgemeinden die erdrückenden Schullasten etwas erleichtert werden, schlägt die Kommission Schaffung verschiedener neuer Einnahmsquellen vor. Hier sagt nun der Regierungsrath, daß bereits Gesetzesentwürfe ausgearbeitet würden, um eine kantonale Tabaksteuer, Wechselstempelsteuer, Aktien- und Obligationenstempelsteuer einzuführen. Von größter Wichtigkeit aber für die nothleidende Landwirthschaft ist die Einrichtung einer obligatorischen Viehversicherung. Der Regierungsrath sagt, daß er die Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzes ungesäumt an die Hand genommen habe. Dieses Institut freilich müsse, um wirksam zu sein, so eingerichtet werden, daß es im Falle von Stallunglück dem minderbegüterten Viehbesitzer die Mittel verschaffe, seinen Viehstand zu ergänzen, ohne daß er der Ausbeutung der Berufsviehhändler zum Opfer fallen müsse. Bezüglich des staatlichen Getreidehandels, der Aenderung des Erbrechtes und verschiedener anderer Punkte nimmt der Regierungsrath eine ablehnende Haltung ein.

Thurgau.

— Die „Thurgauischen Blätter für Landwirthschaft" taxiren die diesjährige Obsternte des Kantons unter mittelmäßig.

Graubünden.

— Auf einer Alp (Landquart) ist eine große Viehherde und bei Flums eine Schafherde im Schneesturm umgekommen. Der Schnee liegt auf unsern Bergen allenthalben einen halben Meter hoch.

Waadt.

— Die Anklagekammer hat vor Kriminalgericht gewiesen: 1. Rochat, gewesenen Direktor der Société de navigation; Lips, Chef der Werkstätte der genannten Gesellschaft; 3. Maschinist Fornerod vom „Montblanc". Die von Direktor Rochat verlangte Ergänzung der Untersuchungsakten, sowie seine provisorische Haftentlassung wurden abgewiesen.

Tessin.

— Die Regierung hat Bundesrichter Soldati beauftragt, einen neuen Codex für Zivilprozedur auszuarbeiten.

— Soldati dankte bei dem von seinen Freunden veranstalteten Abschiedsbankett in Lugano für das ihm bisher erwiesene Zutrauen und wünscht Fortsetzung seines Pazifikationsprogramms.

Ausland.

Deutschland.

— Ueber die Frage: „Wer hat die Cholera nach Hamburg eingeschleppt?" geht dem „Hamb. Tagebl." eine Zuschrift zu, der wir Folgendes entnehmen: Die zuerst vielfach verbreitete Ansicht, daß wir die Epidemie den russischen Emigranten verdanken, scheint eine irrige zu sein, da, soweit es sich hat feststellen lassen, Krankheiten unter choleraartigen Symptomen sich nicht zuerst bei diesen Leuten, weder in den von ihnen benutzten Logirhäusern, noch in der großen Auswandererbaracke am Amerikaquai gezeigt haben. Die ersten choleraverdächtigen Fälle erfolgten im Hafen auf den mit ostasiatischem Maschinenpersonal fahrenden Dampfern. So erkrankten vor der Feststellung der Cholera in Hamburg auf dem „Drachenfels" hier im Hafen drei und in Antwerpen vier indische Feuerleute an Diarrhöe. Ein Zeichen, das zur Vorsicht hätte mahnen sollen, dem jedoch nicht die genügende Beachtung geschenkt wurde. In einem großen Theile der Bevölkerung ist denn auch die Ansicht verbreitet, daß die Cholera durch die ostasiatischen Feuerleute in Hamburg eingeschleppt worden ist. Mit diesen mit dem Keime der in ihrem Vaterlande heimischen Krankheit behafteten Leuten sind unsere Hafenarbeiter vielfach in Berührung gekommen.

Die in die Elbe geflossenen Exkremente dieser Leute haben das Wasser infizirt und den Cholerakeim, soweit dieses nicht von den Arbeitern, welche in engen dumpfen Straßen, schmutzigen Höfen und alten, zur Aufnahme infizirender Krankheiten besonders geeigneten Häusern wohnen, selber geschehen ist, verbreitet. Hierauf ist es auch wohl zurückzuführen, daß die Krankheit besonders aus den Kreisen der weniger Bemittelten hauptsächlich ihre Opfer gefordert hat, sowie das plötzliche heftige Auftreten in einem Straßenbezirk und das Ueberspringen verschont gebliebener großer Straßenzüge bereits im Anfange der Epidemie. Sehen wir uns nun einmal die asiatischen Feuerleute näher an. Wir begegnen ihnen leider oftmals mehr als genug in den Straßen unserer Stadt. Dünne, schmächtige Gestalten in leichter Baumwollenkleidung, deren Schnitt auch dann unsere Aufmerksamkeit den Leuten zuwenden würde, wenn sie auch nicht, wie es meistens der Fall ist, sich durch den Verkauf von Pfauenfedern, Fächern, geschnitzten Stöcken ꝛc. überaus bemerkbar machen würden. Diese Leute werden von Dampfschiffs-Rhedereien mit Vorliebe als Feuerleute engagirt, weil sie angeblich die Hitze besser als die weißen Feuerleute vertragen können und sich deßhalb besser zur Bedienung der Maschinen im tropischen Klima eignen. Daß dieß thatsächlich sich so verhält, ist vielfach angezweifelt worden, da der Europäer der Erfahrung gemäß sich auch in dem heißen Klima, wenn ihm die richtige Behandlung zu Theil wird, als Feuermann wohl bewährt hat. Derzeit bei der Herabsetzung der Steuern der Feuerleute tauchte denn auch die Frage auf, ob es nicht angebracht sei, da nunmehr der Unterschied der Gagen der europäischen und asiatischen Feuerleute ein minimaler war, statt der Letzteren Erstere wieder zu solchem Dienste heranzuziehen.

Die derzeit darüber gepflogenen Berathungen ergaben jedoch, trotzdem die Gagen ungefähr dieselben und ein überaus starkes Angebot befahrener Dampfer-Feuerleute zu erwarten war, den Beschluß, auch ferner farbige, das heißt asiatische Feuerleute auf den betreffenden Dampferlinien zur Bedienung der Maschinen zu verwenden. Jetzt haben wir, der Ansicht eines großen Theils der Bevölkerung nach, die Cholera durch jene Ostasiaten erhalten. Wenn dieses sich später amtlich wird konstatiren lassen, woran nicht gezweifelt wird, so

---

gen, Kanzleiformat, sind aneinander geklebt. Der Bogen ist sicher 2 Meter lang. „Brav, recht brav!" murmelt ironisch der Oberst. In der Rubrik III: Kompagniestrafen, ist eine ganze Reihe kleiner Sünden verzeichnet, die der Herr Gegenfurtner sich zu Schulden kommen ließ, meistens aber Ausbleiben über den Zapfenstreich, Aussteigen aus der Kaserne bei Nacht, außerdienstliche Trunkenheit et caetera — Schlechtigkeiten stehen aber hier keine aufgeschrieben. „Aus diesem Strafbogen kann sich der brave Michel gleich eine neue Montur anfertigen lassen, wenn er ihn blau färben läßt," bemerkt der gestrenge Herr Kommandant, flüchtig lesend. „Gegenfurtner!" ruft der Oberst hierauf, und der Gerufene, der seitwärts unter Aufsicht eines Unteroffiziers auf diesen Moment gewartet hat, tritt stramm und keck in den Kreis der Offiziere und stellt sich — vollkommen ordonnanzmäßig adjustirt — vor seinem Obersten auf.

haben wir die Seuche jenem Entschluß zu verdanken, durch welchen Asiaten auf deutschen Dampfern zu Maschinendiensten zu verwenden sind.

Kunst, Literatur oder Geschichte?

Der Berliner Schriftsteller Otto Brahms hat mit großer Umständlichkeit bereits in einem halben Dutzend Aufsätzen sich über den unglücklichen Schweizermaler Stauffer und seine Beziehungen zu Frau Lydia Escher hören lassen. Derselbe stellt ein Buch über das Drama Stauffer-Escher in Aussicht und verbreitet sich vorderhand wiederholt in der „Frankfurter Zeitung" über dasselbe.

Brahms gehört zu denjenigen deutschen Schriftstellern, welche unsere großen Schweizerdichter eigentlich „entdeckten", und in Deutschland berühmt machten. Jetzt aber scheint ihn Stauffer und dessen Beziehungen zu einer gebildeten, aber jedenfalls auch sehr extravaganten Dame ein willkommenes Objekt zur literarischen Ausschlachtung zu sein. In den von Brahms publizirten Briefen Stauffers und der Frau Lydia finden sich folgende Stellen: Stauffer: „Du hast mit einem reichen Leben voll Feuer und Liebe gespielt und es zerstört; ist es möglich, hast du wirklich kein Herz?" Lydia, welche die Frau eines andern ist, schreibt ihm zurück: „Thatsache ist, daß Sie meinen, Ihnen wohlbekannten durch Krankheit überreizten Nervenzustand benützt und mich in der schändlichsten Weise getäuscht haben."

Die Liebschaft endigte also mit einem Korbe, sodann mit einer weitern geistigen Zerrüttung des Malers, einem Selbstmordversuch desselben und dessen Tod an übermäßigem Chloralgenuß, sowie dem Selbstmorde Lydias in Genf.

Diese hat vor demselben allerlei Sentenzen, Urtheile und Betrachtungen über und aus der Literatur, über die Welt und ihre Probleme geschrieben und diese nebst dem Briefwechsel mit Stauffer Brahms zur Publikation übergeben. Brahms verarbeitet nun den „Künstlerroman", der in ein Drama übergeht und liefert gehörig Sensationsstoff, fast wie „Sodoms Ende".

Nur darf man bei allen gegen Stauffer unternommenen Schritten nicht vergessen, daß im wirklichen Leben das Durchbrennen mit der Frau eines andern weniger poetisch aufgefaßt wird, als im erdichten Romane.

Die Sache erhält nun noch eine andere Seite. Brahms hat dem Bundesrathe und dem eidgenössischen Gesandten in Rom, Herrn Bavier unzweideutig Amtsmißbrauch vorgeworfen. Der Bundesrath habe sich nun vom Departement des Auswärtigen neue Dokumente vorlegen lassen und hat gefunden, daß nirgends eine Inkorrektheit vorgekommen sei. Besser wäre es von demselben, derselbe würde den Anklagen Thatsachen gegenüberstellen.

Dem deutschen Schriftsteller ist das Drama, wie man sagt, ein gefundenes Fressen; wenn auch Stauffer ein hervorragender Künstler war, so hat doch der Roman Stauffer-Escher weder für die Kunst noch die Literatur eine solche Bedeutung, welche ihr die Lust nach Sensation zu einer Bedeutung auftreiben will.

Verschiedenes.

— Gegen die Unsitte des Anfassens von Eßwaaren ist in dem preußischen Städtchen Alt-Landsberg eine vernünftige Polizei-Verordnung ergangen; dieselbe verbietet nämlich das Betasten und Aussuchen von Backwaaren und anderen zum Verzehren fertigen Genußmitteln, bei Geld- eventuell Haftstrafe. Die Verordnung kämpft sonach gegen die leider weit verbreitete Unsitte des Anfassens und Drückens der zum Verkauf gelangenden Genußmittel an. Auch in Berlin hat man, wenigstens für den Moment, ähnliche Polizeivorschriften gemacht wie in Alt-Landsberg. An den Bäckerläden sieht man jetzt folgendes Plakat angeschlagen: „Angesichts der drohenden Choleragefahr wird das Publikum ebenso dringend als höflich gebeten, die zum Verkauf ausliegenden Brodwaaren nicht zu berühren." Es wäre erwünscht, wenn man auch bei uns diesem Beispiele folgen würde. Auch abgesehen von der Ansteckungsgefahr hat die Unmanier des Betastens der Eßwaaren nichts gerade Appetiterregendes.

Neueres und Telegramme.

— Aarau, 12. Sept. Die Einwohnergemeindeversammlung hat die Subventionirung der Wynenthalbahn beschlossen.

— Boniswyl. (Corresp. vom 11. Sept.) Die heute in Boniswyl versammelte Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg nahm ein Referat des Hrn. Gemeindeschreiber Roth in Lenzburg über Mobiliarversicherung mit großem Beifall entgegen. Die für das Obligatorium sprechenden Gründe sind so allgemein bekannter Natur, daß von einläßlicher Reproduktion des Referates hier Umgang genommen werden kann. Referent legt allen Denjenigen, die in Sachen mit dem Volk in Berührung kommen, an's Herz, bis zum Eintritt des Obligatoriums der Collektivversicherung Eingang zu schaffen.

Der in früherer Versammlung beschlossene Kochkurs findet vom 9.—30. Oktober nächsthin statt. Kursleiterin ist Frl. Stalder von Meggen, die gegenwärtig daselbst einen Kochkurs leitet. Per Theilnehmerin wird ein Beitrag von höchstens Fr. 15. — verlangt Das Menu soll einer einfachen bürgerlichen Küche entsprechen und per Tag 70 Cts. nicht übersteigen. Vom Rücktritt des Hrn. Pfr. Juchler wird mit Bedauern Akt genommen. Die Ergänzungswahl in den Vorstand wird auf nächste Versammlung verschoben.

— Olten. (Corresp.) Gestern besammelten sich im Bahnhof Offiziere der V. Division um einer, von Herrn Oberstlieutenant Gutzwiller in der Umgegend von Kappel im Gäu geleiteten taktischen Uebung beizuwohnen. Die sehr instruktive Uebung basirte auf folgender Generalidee:

Der linke Flügel einer Westarmee ist aus dem Delsbergerthale über den Weißenstein nach Solothurn vorgedrungen und hat sich der dortigen Aareübergänge bemächtigt.

Die zurückgetriebenen Vortruppen einer Ostarmee haben sich gegen Bern zurückgezogen. Theile der Ostarmee besammeln sich hinter Olten.

Ein Ostdetachement, nahm man an, wird deßhalb von Olten in's Gäu vorgeschoben, um die dortigen Zugänge, welche bis dahin von Landwehrtruppen und dem lokalen Landsturm, vor einem von Solothurn her durch's Gäu hinabziehenden Westdetachement gesichert waren, gegen Olten zu decken. Der Schutz der Hauensteinübergänge und des Défilés bei Aarburg ist der Landwehr und Landsturm der Gegend übertragen. Von Aarau haben alle disponiblen Truppen sofort in's Gäu abzugehen. Auf die Einzelheiten der noch Art des Kriegsspieles vom Leitenden geführten Uebung will ich nicht eingehen. Nur sei bemerkt, daß sie auch deßhalb an innerem Werthe sehr gewonnen, indem die eventuelle praktische Verwendung unserer Landsturmtruppen im Ernstfalle einmal in richtiges Licht gestellt wurde.

Es dürfte sonach der Gedanke, daß vor den mobil gemachten Auszügertruppen dem lokalen Landsturm die Besetzung und Festhaltung wichtiger Punkte, wie in der obigen Spezialidee angedeutet, ein ausgedehnter Signaldienst und andere derartige erste Aufgaben im Ernstfalle zufielen, in einer künftigen Landsturmorganisation von sehr erheblicher Bedeutung sein.

Der schöne Aussichtspunkt bei der Kapelle auf dem Born, ob Kappel, und der herrliche Herbstsonntag brachte eine fröhliche Stimmung hervor, die auch während dem ziemlich langen Marsch von Kappel nach Olten und dort während des Mittagessens in der Bahnhofrestauration anhielt.

Dieser zweite Theil der Zusammenkunft wickelte sich während einiger Stunden sehr angenehm ab. Die etwa 70 Theilnehmer gingen Abends mit dem bewußtsein gestärkter echter Kameradschaft der Offiziere der V. Division auseinander.

Berlin, 10. Sept. 9 Cholerafälle. Ein Todesfall an asiatischer Cholera.

Hamburg, 10. Sept. Die Cholera läßt nach. Gestern 310 Erkrankungen, 163 Todesfälle. Am 10. Mittags 109 und 47. In Eppendorf ist dagegen Flecktyphus ausgebrochen.

Paris, 9. Sept. 79 Erkrankungen, 44 Todesfälle. In Havre 14 und 10.

Newyork, 10. Sept. An Bord der vier Hamburger Dampfer „Moravia", „Normannia", „Rugia" und „Scandia" sind bisher 81 gestorben, 52 sind noch im Spital in Behandlung. — Aus Chicago wird der Tod einer schwedischen Auswandererin gemeldet; es wird Cholera vermuthet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Karli, Jakob, Abrahams, Maurer, von Billigen. Eingabe bis 12. Oktober. Stöckli, Johann Jakob, Metzger, alt Gemeinderath, von Oberhöxberg, in Windisch wohnhaft gewesen. Eingabe bis 12. Oktober. — Kulm. Pieter, Jakob, Karlis, gewes. Friedensrichters, von Gontenschwyl. Eingabe bis 22. Oktober. — Laufenburg. Wittwe Huber, Stephanie geb. Albiez, Sattlers, von Laufenburg. Eingabe bis 11. Oktober. — Muri Wittwe Huwyler, Maria Josepha geb. Haas, im Ziel zu Meienberg. Eingabe bis 12. Oktober. Wey, Vinzenz, Weilihansenmartis, von Hagnau, Gemeinde Merenschwand. Eingabe bis 12. Oktober. — Zofingen. Eichenberger, Jakob, Johannesen, gewes. Negotiant, von Burg, in Moosleerau. Eingabe bis 22. Oktober.

Beneficia Inventarii.

Baden. Frei, Bartholomä, gewes. Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Ober-Ehrendingen. Eingabe bis 22. Oktober. — Brugg. Wächter, Johann, alt Ammann, von Lauffohr. Eingabe bis 12. Oktober. — Kulm. Haller, Adolf, Friedrichs, Schneiders sel., im Wyli zu Gontenschwyl. Eingabe bis 15. Oktober. Eichenberger, Johannes, Hans Rudolfs, Oelrudis, von Burg. Eingabe bis 15. Oktober. — Lenzburg. Läser, Jakob, Samuels, Mühlereiners, von Gontenschwyl, in Lenzburg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 10. Oktober. — Zurzach. Wittwe Blum, Verena, Brigitten, von Kodlenz. Eingabe bis 11. Oktober.

Rehabilitationen.

Kulm. Burger-Burger, Hermann, gewes. Wirth, auf Burg. — Lenzburg. Wipf, Rudolf, Schuster, von Egliswyl. Göseli, Emanuel, Schlosser, von Hunzenschwyl, in Rupperswyl.

Civilstandsnachrichten.

vom 8. bis 10. September 1882.

Geburten.

Sept. 5. Hanna, T. d. Neeser, Samuel, Taglöhner, von Schlosrued, in Aarau.

Eheverkündungen.

Sept. 5. Klingelfuß, Johann Friedrich, Mechaniker, von Basel und Hürzeler geb. Widmer, Elisabeth, von Uerkheim, beide in Aarau.

„ 6. Müller, Samuel, Walker, von und in Biberstein und Schärli, Anna, Dienstmagd, von Biberstein, in Aarau.

„ 6. Bargetzi, Urs Josef Oswald, Ingenieur, von Riedholz und Solothurn, in Aarau und Wyß, Bertha, von und in Hessigkofen (Solothurn).

Taufen

der reformirten Kirche.

Sept. 11. Ernst Arnold, S. d. Karl Strübin-Hochstraßer, Gypser, von Liestal, in Aarau.

„ „ Walter, S. d. Jonathan Fischer-Burger, Goldschmied, von Reinach u. Meisterschwanden, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 10. Sept. 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—1. 90., Schafsfleisch Fr. 1. 80—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6—7; per Becken 20—00 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 30.—2. 40. Eier 7—0 Stück 60 Cts. Bohnen per Teller 20 Cts. Kabis per Kopf 20—30 Cts., 4—5 Paar Aepfel, 3—8 Paar Birnen je 10 Cts. Blumenkohl 40—80 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts. Kohlraben und Retiche je 4 Stück 10 Cts. Trauben per Kilo 1. 20 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien. Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Abfol.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+14,8	733,0	768,0	SW.	65	hell
11.	Abends 9 „	+11,1	734,2	769,2	SW.	100	
12.	Morg. 7 „	+ 8,2	735,1	770,1	SW.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,3 °C. Maximum + 16,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Aarwärme vom 10. September 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13	14	13½

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,** Hintere Vorstadt.
1599

Welcher Arzt auf dem Lande (am liebsten im nördlichen Aargau) wäre geneigt, einen körperlich gesunden, aber geistig geschwächten ältern Herrn aus guter Familie in Pension und liebevolle Aufsicht zu nehmen? Hauptbedingungen: Freundliche Umgebung; geräumiges comfortables Logis; rücksichtsvolle Behandlung. Gütige Anmeldungen behufs näherer Uebereinkunft gefl. unter Chiffre **A. 3876** an die Annoncen-Expedition von (M. 3876 Z.)
Rudolf Mosse, Zürich.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießübung im Stand.

Montag 12. Septbr., Nachm. v. 3 Uhr an.

Konkurssteigerung.

Im Konkurse des **Hauenstein, Emil,** gewes. Wirth in **Unter-Endingen,** wird das Vermögen versteigert, wie folgt:

a. **Am Donnerstag den 15. September l. J.** von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft Bollag in Unter-Endingen, die

Liegenschaften,



nämlich: **Drei Wohnhäuser,** mit **Trinklaube, Scheunen, Stallungen** und ca. 10,4 ha. **Acker-, Matt-, Reb- und Holzland.**

b. **Am Freitag den 16. September l. J.** von Vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung des Gemeinschuldners, die **Fahrhabe,** nämlich: **Tische, Stühle, Bänke, Kästen, Kommoden, Wagen, Pflüge** u. s. w.

Die Steigerungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.

Zurzach, den 18. August 1892. 3883

Das Konkursamt.

Die Hauptversammlung vom Frauenverein

findet **Dienstag den 13. September** in der Haushaltungsschule Buchs statt.

Die Vereinsmitglieder und solche, die Interesse an unsern Bestrebungen haben, sind freundlich dazu eingeladen. 3878

Der Vorstand.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Robert Arnold Frey-Ryhiner,** gew. Fabrikant von **Aarau** wird **Mittwoch den 14. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthof zum Wildenmann in Aarau Steigerung abgehalten über folgende Liegenschaften:

a. Das im Stadtplan und Kataster der Gemeinde Aarau unter Sect. A. Blatt 8 Nr. 339 eingetragene

Wohnhaus



am Graben, geschätzt zu **Fr. 66,000. —**

b. 8 Aren 40.2 Quadratmeter Garten und Hausplatz, worauf obiges Gebäude steht, Schatzung „ **360. —.**

Summa Schatzung **Fr. 66,360. —**

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September 1892 an beim Konkursamt zur Einsicht vorgelegt.

Aarau, 15. Aug. 1892. 3855

Das Konkursamt.

Pro memoria.

Dringend III.

Die Lieferung von **Brod, Fleisch** und **Milch** in's Armenhaus Aarau pro 4. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **20. ds.** der Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 12. September 1892

Die Armenpflege.

Schönes junges Bergschaffleisch

empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend

frische Kuttlen

bei **Häfliger,** Metzger.

Walliser Trauben.

Schönste Auswahl

versendet in Kistchen von 5 Kilo brutto, für **Fr. 4. 40.** franko

David Hilty,

Weinbergbesitzer in

3771 **Siders** (Wallis).

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der

größten schweiz. Ziegelfabriken

Bolliger, Spengler

Küttigerstraße.



Krebs-Gygax

Schaffhausen

Immer werden neue

Vervielfaltigungs-Apparate

unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.

Wahre Wunder

versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die

Neue Erfindung

um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Fr specie franco u. gratis

---

Desinfektionsmittel.

Chlorkalk,
Carbolsäure,
Eisenvitriol,
Desinfektionspulver

en gros & mi-gros liefert zu billigsten Fabrikpreisen die chemische Fabrik von

Frey & Cie., Aarau.

Wer eine junge Tochter unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Geschäfte zu plaziren wünscht, sagt d. Exped. d. Bl.

Gesucht.

Ein junger **Knecht,** der sich willig aller Arbeit unterzieht, und mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort gut bezahlte Stelle bei

Hangartner, Camioneur,

3939 Aarau.

Zu kaufen od. zu miethen gesucht:

Ein Stück Pflanzland.

Von wem sagt d. Exped. 3934

Sofort zu verkaufen.

10 Hühner und 1 Hahn

Zu vernehmen bei der Exped.

Zu verkaufen.

1 noch gut erhaltenes

Pyrielette

(Kugellager). Preis Fr. 200.

W. Schäfer, Dienstmann.

Verloren.

Ein silberener **Kettenarmband** von der Rathhausgasse bis zum Bahnhof. Dem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld.

Verloren.

Auf dem Wege zwischen Buchs und Aarau, oder in Aarau selbst, eine silberne **Damenuhr** sammt Kette. Abzugeben gegen angemessenen Finderlohn bei der Exped. d. Bl.

Ammerswyl, den 11. September 1892.

J. J.

Hiemit machen wir Ihnen die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Arnold Amweg

heute Morgen im Alter von 23 Jahren nach längerer, schmerzlicher Krankheit zu sich abzurufen.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Für die tiefbetrübten Hinterlassenen:
S. Amweg, Amtsrevisor.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 13. September, Vormittags 11 Uhr
in Ammerswyl.

Vom **Frauenverein** wird Mitte September ein

Glättekurs

abgehalten. Anmeldungen nimmt entgegegen Frau **Hemmeler-Stahl.** Der Beginn des Kurses wird noch besonders angezeigt 3880

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 5. und 9.—12. September auf dem Schießplatz im Schachen, am 13. September in den Gehren scharf geschossen wird.

Aarau, den 5. September 1892. (A. 1010 N.)

Das Kommando des Schützenbat. 5 I.

Rey, Major.

Färben & Waschen aller Artikel der Damen- & Herren-Garderobe.
Wascherei und Bleicherei von wollenen Bettdecken, weißen Wollsachen etc.

Georg Pletscher, Winterthur

Kleiderfärberei chem. Wascherei & Druckerei

Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Bodenteppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen 2c.

Aarau: Frau **Hasler-Hunziker.** Seengen: Hrn. H. Hegnauer, Sohn
Brugg: Hrn. E. Rickenbach. Hdlg. Wangen: Frl. Meier, Schneiderin
Zofingen: **W. Schauenberg,** Hdlg. Bremgarten: Fr. J. Michel, Modes
Olten: **Meyer-Stäger,** Hdlg. Sins: **J. Morel,** Hdlg.
Wohlen: Frau **Bohler-Albrecht.**

Weitere Depot werden gesucht gegen hohe Provision.

Herbst-Blousen

in **Wolle** und **Baumwolle**

sind in hübscher Auswahl soeben eingetroffen. 3822

Gamper & Cie.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf **heute Nachmittag** angesetzte **Pferdesteigerung** in **Suhr** findet bis auf Weiteres **nicht** statt.

Aarau, 12. Sept. 1892.

Der Gerichtspräsident:
Müri.

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung vom 9. August 1892 im Konkurse über **Huter, Franz Josef,** Maurermeister, von St. Jakob im Tyrol, in Küttigen wohnhaft auf 5 Aren Ackerland auf Bohnet, geschätzt zu Fr. 250. —, blos Fr. 107. — geboten wurde, wird über dieses Grundstück zweite Steigerung angeordnet auf **Donnerstag, den 15. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.**

An der zweiten Steigerung wird das Steigerungsobjekt dem höchsten Bieter zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt. 388

Aarau, den 15. August 1892.

Das Konkursamt.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung.

4063

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, dass die

Neuheiten

in

Herbst-Confection

Regenmäntel, Jaquettes, Capes,

in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen eingetroffen sind und bitten um gef. Besuch unserer Magazine

Gamper & Cie.

Gutschiessende

Jagdflinten und Floberts

empfiehlt die Waffenfabrik von

Heinrich Rychner Aarau.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange			**0. 30.**
Rohes & gebleichtes Garn	"	"	**0. 25.**
Riselgarn in allen Farben	"	"	**0. 35.**
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar			**0. 30.**
Frauenstrümpfe, " " " " "			**0. 65.**
Mannosocken, " " " " "			**0. 45.**

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Wein-Verkauf.

Rothwein-Barletta
Rothwein-Tessiner | prima Qualität.

Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter.
" " " 100 " à 35 " " "
" " " 10 " à 40 " " "

J. Heuberger, Küttigerstraße.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf-, Dörr- Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. Motorenbetrieb.

Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich



Goldene Medaille. Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jakr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 13. September 1892. № 216. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Schweiz und die öffentlichen Schiedsgerichte.

II.

Nachdem sich allmälich mehrere Städte zu Bünden vereinigt hatten, erweiterte sich das Schiedsgericht zu einer Versammlung (nuncii) aller Bundesorte (eine Art „Tagsatzung", wie wir sie später bei der zentralen Eidgenossenschaft finden) und dem Mehrheitsbeschlusse dieser Boten sollte sich die fehlbare Stadt unterziehen. Ehe sich aber die Eidgenossenschaft weiter entwickeln konnte, erfolgte die Anlehnung an den zentralen oder schweizerischen Bund.

Am wohlthätigsten erwiesen sich die Schiedsgerichte in den Religionsstreitigkeiten der Reformationszeit. Während in Deutschland der dreißigjährige Religionskrieg wüthete, vermittelten hier je zwei aus den beiden Konfessionen genommene Schiedsrichter den beiderseitigen Zwist derart, daß sie den Grundsatz aufstellten, daß Irrungen in Glaubenssachen nicht durch Mehrheitsbeschlüsse der regierenden Orte, sondern durch gütliche Vereinbarung, oder wenn dies nicht möglich wäre, durch ein gleichbesetztes Schiedsgericht aus beiden Parteien zu erledigen seien.

Mit der Zeit freilich verfiel das Ansehen der Schiedsgerichte, besonders gegenüber den angrenzenden Großmächten. Und heute, wo die Schweiz fester geeint ist, ist für das öffentliche schiedsgerichtliche Verfahren — abgesehen etwa von den Arbeiterschiedsgerichten, den gewerblichen Schiedsgerichten (Prud'hommes) 2c. weniger Raum mehr vorhanden. So bereitet sich dafür dem öffentlichen Schiedsgericht ein neues noch, großartigeres Feld der Wirksamkeit vor: Das Faustrecht, das einst zwischen Städten und Burgen, zwischen Bürgerschaft und Rittern an der Tagesordnung war, existirt heute nur noch im internationalen Verkehr der Völker. Doch immer mehr beginnt auch hier das Schiedsgericht seine Wirkung zu äußern und sich als segensreiche Institution einzubürgern. Aufgabe der Schweiz wäre es, die weise Politik früherer Zeiten wieder aufzunehmen und hier voranzugehen. Einiges freilich hat sie ja gethan: Wer erinnerte sich nicht, daß es eine schweizerische Stadt, daß es Genf war, wo sich 1872 das internationale Schiedsgericht in der Alabama-Frage zwischen England und Nordamerika versammelte, und daß dort neben Vertretern der Vereinigten Staaten, Englands, Brasiliens und Italiens (je zwei Länder der beiden Welttheile) ein Schweizer, Dr. Stämpfli, vermitteln half. England wurde zu einer geringen Entschädigung verpflichtet, und ein schrecklicher Krieg war vermieden.

Schweizerische Schiedsrichter sind auch gegenwärtig mit Beilegung eines Konfliktes zwischen England und Portugal und eines solchen zwischen Portugal und dem Kongostaate beschäftigt.

Sind das momentane Schiedsgerichte, wozu die Schweiz mehr von Außen veranlaßt wurde, so ist von Seite der Eidgenossenschaft doch auch schon etwas (allerdings noch nicht so viel, als man wohl wünschen möchte) für Einführung ständiger internationaler Schiedsgerichte geschehen.

Es sind das die ersten Spuren, die ersten Vorläufer des internationalen Rechts, das alle großen Männer aller Zeiten, ein Leibnitz, ein Kant, und wie sie alle heißen, ersehnten und prophezeiten, und das einst kommen wird und kommen muß, mögen auch noch Jahrhunderte darüber hinweggehen. Gut, wenn es bald kommt, ehe sich die europäischen Staaten durch immer unsinnigere Rüstungen aufgerieben oder durch die Fackel eines allgemeinen Krieges vernichtet haben.

Was für die Handelsverträge möglich ist, sollte das nicht auch für andere Streitfälle (Grenzverletzungen 2c.) geschehen können? Man brauchte ja nur den Schiedsgerichtsverträgen die einzige Klausel als Sicherheitsventil beizufügen: „Die Autonomie der beiden Staaten ist gewährleistet, und jede Forderung der einen Partei, welche eine Schmälerung der Selbstständigkeit der andern bezweckt, wird vom Schiedsgericht abgewiesen." Das Uebrige dürfte man dann getrost dem Schiedsgerichte überlassen. Es gäbe dann kein Pochen auf die Macht und es wäre nicht zu fürchten, daß der Uebereifer der Presse oder der unüberlegte Schritt eines Diplomaten einen in seinen Folgen unberechenbaren Krieg heraufbeschwören würde.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom Samstag Morgen dem Beschlusse der bernischen Regierung betr. Rechtsstillstand für die Brandbeschädigten von Grindelwald seine Zustimmung ertheilt.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Kommission für das Zündhölzchenmonopol tritt am 29. Sept. in Bern zusammen.

— Münzkonferenz. Italien und Frankreich haben beschlossen, vor der internationalen Münzkonferenz eine besondere Konferenz mit den übrigen Staaten der lateinischen Münzunion, Schweiz, Belgien und Griechenland, zu halten.

— Motionen Comtesse und Curti. Die am Samstag versammelt gewesene nationalräthliche Kommission hat beschlossen, es solle das Eisenbahndepartement die Untersuchung über die Wirkungen des Bundesgesetzes betreffend die Ruhetage des Eisenbahnpersonals ohne Beiziehung von Mitgliedern der Verwaltung und der Kommission auf Grund des revidirten Fragenschemas zu Ende führen.

— Eisenbahnliches. Große Heiterkeit erregte am letzten Sonntag auf der Nationalbahn die Beförderung vieler Passagiere. Infolge großen Andranges mußten offene Gepäckwagen an den Zug geschoben und diese mit Bänken aus den Wartesälen und wo man solche gerade zur Hand fand, ausstaffirt werden. Das fahrende Publikum schien aber hieran seinen Jux an dieser Ausstellungsfahrt nach Zofingen zu finden.

— Dem „Bund" wird aus der Ostschweiz folgendes landwirthschaftliches Bild geliefert: „Die Trauben haben bis 9. September noch nicht gar gelitten, haben im Gegentheil ihre Reife ganz auffallend beschleunigt, während sie unter der Hitze der zwei regenlosen Augustwochen schier nicht mehr vom Fleck kamen, sogar stellenweise verdorrten, wie denn z. B. bei Schaffhausen Trauben gesehen wurden, welche sämmtliche Beeren hatten fallen lassen. Selbst die Rebe braucht halt zur Weinerzeugung Wasser, natürlich nur an den Wurzeln, und das eben war hie und da ausgegangen. Im Uebrigen hat die Augusthitze auch ihr Gutes gehabt; denn sie ermöglichte es, das Emdgras schön zu dörren und trocken heimzubringen, den Hafer und den Sommerweizen in bestem Zustand einzuheimsen. Also sind auch die letzten Ernten von Wiese und Acker gut ausgefallen. Wenn dagegen Einzelne ihren dritten Kleeschnitt unmittelbar vor dem Umschlag der Witterung vorgenommen haben und ihnen nun derselbe unter dem Regenhimmel anfault, so sind sie selber daran schuld, da sie auf die deutlichen Zeichen des Witterungswechsels nicht geachtet haben. Was nun aber die Abkühlung der Temperatur betrifft, so tritt dieselbe fast jedes Jahr um diese Zeit ein. Das wußten schon die Alten, welche zu sagen pflegten: „Die Konstanzer Kirchweih bringt gern rauhe Witterung." Es fiel nämlich dieselbe auf die Woche vom 5. bis 11. September. Im Jahre 1860 ist während der genannten Tage sogar ein tüchtiger Schnee gefallen, welchem nach aufhellender Nacht ein Frost von 4 Grad Reaumur folgte und die halbreifen Trauben zum Erfrieren brachte, so daß der Wein ohne Beimischung von Zuckerwasser ungenießbar war. Auf diese Abkühlungsperiode aber folgt gewöhnlich wieder sonnig warme Witterung, was hoffentlich auch dies Mal geschehen wird. Es war war wohl kaum die Folge der wenigen Regentage, daß aus dem Waadtland, Schaffhausen und den Liestaler Reben Verheerungen durch den falschen Mehltau berichtet werden. Wahrscheinlich wird die Bespritzung der Reben nicht allgemein und sorgfältig genug durchgeführt worden sein; denn in denjenigen Gemeinden des Kantons Zürich,

---

2

Feuilleton.

Aussteigen.

Humoreske von Heinrich von Selbitz.

Der Oberst musterte mit finsterem Blick den vor ihm stehenden Soldaten vom Scheitel bis zur Sohle: er bohrte ihn mit seinen „Salzbüchseln" — so hießen die Augen im Soldatenmund — durch und durch, doch der Gegenfurtner hält dieses „Fixiren" ruhig aus und in seinem Auge ist auch nicht eine Spur von Furcht oder Verlegenheit zu entdecken. Er war ein hübscher Bursche mit schwarzgelocktem Haar, der Gegenfurtner, das mußte ihm selbst der Neid lassen; die hellblaue „Montur," eng anliegend, mit den grünen Schützen-Abzeichen stand ihm vortrefflich, das braune Auge blickte so kühn und sorglos und dazu hatte er den Schnurrbart so „fesch" und herausfordernd aufgewichst, als wollte er sagen: „Was kost't die Welt" und „Alle Madln g'hör'n mei!"

„Soldat Gegenfurtner, er ist heute Nacht aus der Kaserne ausgestiegen!" beginnt der Oberst mit dumpfrollender Stimme — „und bis früh 6 Uhr ausgeblieben! Was hat er darauf zu erwidern?"

Es war Anno dazumal noch die schöne Vorschrift und Gepflogenheit, daß die „Gemeinen" per „Er" angeredet wurden und erst vom Unteroffizier (Korporal) aufwärts war die Anrede „Sie". Gewöhnlich sprachen jedoch die Vorgesetzten „Leute" mit dem gemüthlichen „Du" an — aber nicht gegenseitig; — nur im Dienste und zwar, wenn der Vorgesetzte „hart oder wild" war, wurden die Soldaten „ge-Er-zt" und dann konnte der Betreffende hieraus entnehmen, daß ihm etwas Unangenehmes bevorstand.

„Was hat er darauf zu erwidern?" fragt der Oberst noch einmal. „Au weh! Er hat er g'sagt; jetzt raucht's," denkt sich der Gegenfurtner Michel. „dösmal bin ich g'frorn." (verloren.) Ein muthiges Soldatenherz verliert jedoch die Courage so schnell nicht — „nur Muth! es wird schon schief gehen!" heißt ein altes Sprüchwort — darum antwortet der Michel kurz und schneidig:

„Sehr wohl! Herr Oberst! ich bin mit meinem Schatz in den „Adler" zum Tanz gange; ich hab' ihr's auf mein heiliges Ehrenwort versprochen g'habt, daß ich sie heut Nacht zum Tanzen führe' thu'!"

„So, so" — sagt der Oberst — „sein Wort muß man zwar halten, aber in diesem Falle hätte er eben sein Ehrenwort nicht geben sollen — und bis früh 6 Uhr hat er getanzt?" — „Sehr wohl, Herr Oberst!" erwidert der Krieger und schaut so frisch aus, als ob er die ganze Nacht ruhig auf seinen „Jakobi-Feden" — i. e. Strohsack — geschlafen hätte."

„Merkwürdig" denkt sich der Oberst — „sehr merkwürdig! Jetzt hat der Kerl täglich 7 Kreuzer Löhnung und — kann tanzen; ich bin Oberst, hab' jährlich 2500 Gulden und kann nicht tanzen! Merkwürdig!" — „Gegenfurtner!" Wie hat er es gemacht, daß er aus der Kaserne aussteigen konnte, obwohl ich doch überall Nacht-Posten aufstellen ließ?"

„O, Herr Oberst, dös is ganz leicht gange; i bin scho so und so oft mal ausg'stieg'n, und nix is aufkomma, und heut, wenn der Herr „Kreuzbauer" — wollt sag'n der Herr Feldwebel net mei Bett nachistirt hätt', wär' i dösmal a wieder net derwischt worb'n!"

„Herr Oberst verzeihen!" fällt hier der Hauptmann v. Schmiergel dem „Delinquenten" ins Wort — der Gegenfurter hat nemlich seine zweite Montur mit Stroh ausgestopft, diese Puppe in sein Bett gelegt und mit der Decke zugedeckt, so daß nur der Helm-Schweif — „die Raupe" hervorsah." — „Ja, der Raupenhelm ist praktisch, meine Herren! Ich sag's ja immer," unterbricht der Oberst. — Der Hauptmann fährt fort: „Bei nur oberflächlicher Nachsicht konnte man wirklich meinen, daß ein Mensch im Bette liege, und besonders, weil der Gegenfurtner schwarze Haare hat, konnte man die Raupe leicht für seinen Krauskopf halten; aber mein Feldweibel, der ist ein alter „Vokativus," der kennt alle Schlich, und so hat er halt gefunden, daß Herr Gegenfurtner ausgestiegen ist."

„Nicht schlecht!" entschlüpft unwillkürlich dem Obersten, und sein Auge gleitet schon wohlwollend über den „Schlaumayer" hin; auch durch die Reihen der Offiziere geht ein leises Lächeln! Der Michel schmunzelt vergnüglich! „Also, Gegenfurtner, wie hast Du es gemacht? Wie bist Du aus der Kaserne ausgestiegen?" „Aha, jetzt geht's scho per Du", denkt der Michel, „itzt wird er gemüthlich!" „Herr Oberst, ich bin dort droben im III. Stock —" „Halt, mein Lieber! es ist am Einfachsten, Du machst mir die Sache einmal praktisch vor — Praxis ist die Hauptsache im Leben. Also, ich befehle Dir, daß Du es mir jetzt gerade so, ganz genau so vormachst und genau so verfährst, wie Du immer thust, wenn Du Nachts aussteigst, wie Du es heute Nacht und — wohl schon öfter gethan hast!"

„Herr wohl, Herr Oberst!" ist die prompte Gegenrede. Der Michel macht sein Honneur, sodann vorschriftsmäßig „Kehrt Euch!" schreitet aus dem Offizierskreis auf die Kaserne zu und verschwindet im Innern.

Der Offizierskreis hat sich geöffnet; der Oberst und seine Offiziere harren gespannt „der Dinge, die da kommen sollen."

Nach einigen Minuten erscheint droben an einem Fenster des III. Stockes der Gegenfurtner, steigt zum Fenster hinaus, hält sich mit den Händen am Fensterkreuz fest, schwingt sich seitwärts und sucht mit den Füßen den nebenanlaufenden Blitzableiter-Draht zu umfassen. „Halsbrecherische Geschichte das!" bemerkt der Oberst zu seinem Adjutanten. „Was thut man nicht aus Liebe zum schönen Geschlecht," seufzt dieser, denn er ist wieder einmal — zum wievielten Male? — in irgend eine

wo sämmtliche Rebstücke rechtzeitig und tüchtig mit Bordeauxbrühe bespritzt wurden, zeigt sich heute noch keine Spur vom falschen Mehltau, wogegen derselbe allerdings zum Vorschein gekommen ist in denjenigen Gemeinden, deren Rebkommissionen die Besitzer nicht strenge genug zur Anwendung dieses bewährten Schutzmittels angehalten haben. Wie der Ertrag der Obstbäume ausfallen wird, sieht man jetzt, da ihre Früchte reifen, am deutlichsten. Zwetschgen hat es nur an wenigen Orten gegeben, und zwar vornehmlich von der kleinen Sorte, während die großfrüchtigen welschen fast nirgends etwas lieferten. Von den Kernobstbäumen haben die Edelbirnen sehr geringen, die Mostsorten etwas bessern Fruchtansatz. Hie und da sieht man noch einen Baum voll Mostbirnen, namentlich Beriker; die meisten Bäume hingegen stehen leer. Die Apfelbäume werden durchschnittlich noch schwachen Mittelertrag erreichen. Der Obstmost wird daher theuer werden, dadurch aber die Choleragefahr etwas vermindern."

— Simplonbahn. Bankier Masson in Lausanne hat beim Bundesrath die Konzession für eine Ueberschienung des Simplon begehrt. Dieselbe soll zum Theil Zahnradbahn werden und 30 Millionen Franken kosten.

— Schweizer. Kindergartenverein. Am letzten Sonntag hielt dieser Verein in Luzern seine Jahresversammlung ab. Aus dem Aargau waren 6 Theilnehmer anwesend.

Gewählt wurden in globo die bisherigen Vorstandsmitglieder (Pfr. Bion in Zürich, Pfr. Christinger in Hüttlingen, Pfr. Herold in Winterthur, Pfr. Kambli in St. Gallen, Bezirkslehrer Zehnder in Olten und Direktor Küttel in Zürich); als neu traten hinzu: Hr. Gebhart, Lehrmittelverwalter in Neuenburg (nachdem der Geschäfte wegen Hr. Erziehungsdirektor Clerc in dort abgelehnt hatte) und Dr. med. Peyer in Luzern. Als Zentralpräsident wurde Hr. Direktor Küttel bestätigt. Als nächster Festort pro 1894 wurde mit Applaus Neuenburg bezeichnet, welche Stadt sich durch Hrn. Clerc selber als Festort anerboten hatte.

— Ueber frühern Winter in den Alpen schreiben die „Bündn. Nachr." „Noch schlimmer als den südöstlich des Kantons liegenden Alpen hat der Schnee einer Mastrilser Alp am Calanda zugesetzt, wenn die verschiedenen Berichte sich bestätigen. Danach sollen 13 Zeitkühe spurlos verschwunden sein. Den Hirten sei es längere Zeit unmöglich gewesen, auf den Lagerplatz zu kommen. Als dies endlich gelang, fand sich dort kein Stück Vieh mehr vor.

Während mehrerer Tage wurde auf der Flumser Alp „Fanz" der Schäfer sammt zirka 600 Schafen vermißt. Letzten Mittwoch wurde er nun endlich in der Nähe der Hütte ganz eingeschneit, jedoch noch am Leben, aufgefunden. Es soll dort so viel Schnee gefallen sein, daß man von der Hütte kaum noch das Dach sah."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Die Einwohnergemeinde, welche sich am Montag Vormittag besammelt hatte, erledigte neben unbedeutenderen Geschäften zwei Fragen, welche von allgemeinem Interesse sind.

Im Frühjahr ist bekanntlich die Frage der Errichtung einer gemischten Fortbildungsschule von der Gemeinde an die Behörden zurückgewiesen worden mit dem Auftrage einer nochmaligen Prüfung der Sache.

Die Schulpflege und der Gemeinderath haben nun in wenig veränderter Form ihre Anträge neuerdings vorgelegt, allerdings dem spätern Bedürfnisse für zwei Schulen, event. Geschlechtertrennung Raum zur Rücksichtsnahme lassend.

Eine prinzipielle Opposition machte sich in der Versammlung nicht mehr geltend, und ein Discurs zwischen den Herren Rektor Suter, der jetzt schon auf die Einrichtung von 2 Schulen im Sinne der Geschlechtertrennung drang, und Herrn Nationalrath Kurz, welcher den Standpunkt der Schulpflege verrirat, hatte nur die Bedeutung einer Erörterung um formale Gesichtspunkte. Mit großer Mehrheit wurde die Einrichtung der Schule beschlossen.

Die Subvention der projektirten Wynenthalbahn durch die Gemeinde Aarau fand ihre Befürworter in den Herren Nationalrath Kurz und Jenny-Kunz. Der erstere betonte die Beziehungen der betr. Thalschaft zur Stadt Aarau, der letztere erörterte die Rentabilitätsverhältnisse der Bahn, hervorhebend, daß die Gemeinde Angesichts der bereits ergangenen Aktienzeichnung durch Privatleute in der Stadt, sich ohne Bedenken ebenfalls betheiligen könne.

Die Gemeinde beschloß ohne Opposition eine Betheiligung.

Hiernach hat die Gemeinde ein Aktienkapital von Fr. 115,000 zu übernehmen, davon kommen in Abzug Fr. 60,500, welche von Privaten bereits gezeichnet sind, bleiben also für die Gemeinde Fr. 54,500. Ueberdies hat letztere eine Zinsgarantie für ein Obligationenkapital von Fr. 76,700 zu übernehmen.

Sollte nun die Wynenthalbahn nicht zu Stande kommen, so kann dies nicht Schuld von Aarau sein.

Der Gemeinderath regte neuerdings die Frage an, zu welcher Zeit die Gemeindeversammlungen abzuhalten seien. Der Gemeinderath beantragte, die Verhandlungen seien auf Sonntage zu verlegen, die Rechnungskommission dagegen wollte Werktagnachmittage oder -Abende hiefür bestimmen.

Der Redaktor dieses Blattes sprach für den gemeinderäthlichen Antrag, wünschend, es möchte sich hierüber auch ein Arbeiter vernehmen lassen. Herr Pfr Graf aber wollte den Sonntag durch Gemeindeverhandlungen nicht „verteufeln" lassen und die Gemeinde beschloß nach Antrag der Rechnungskommission deren Abhaltung an Werktagabenden. Die öfteren Klagen in Arbeiterblättern über Beeinträchtigung der Arbeiter durch die bei Buße gebotenen Gemeindeverhandlungen an Arbeitstagen, haben also für Aarau keine Bedeutung und — der künftige Modus ist auch uns recht. —

— (Eingsdt.) Nächsten Samstag den 17. Septb. werden die Kadetten von Aarau, Aarburg, Olten, Kölliken und Schöftland um den Besitz des aussichtsreichen und zugleich taktisch wichtigen Engelberges ringen. Wer aus dem ohne Zweifel heißen Kampfe als Sieger hervorgeht, kann nicht vorausgesagt werden.

In Beherzigung der Beschlüsse der Friedensliga feiern die Corps nach gethaner Arbeit im Lauterbach bei Suppe und Wurst das Versöhnungsfest, worauf sich die 500 jungen Krieger nach allen Richtungen der Windrose zerstreuen werden.

— Samstags hat in Baden die Eröffnung der aarg. Gartenbauausstellung in Anwesenheit des Vertreters der Regierung Herr Reg.-Rath Konrad, des Komites und einer großen Anzahl Gartenbaufreunden stattgefunden. Die prächtige Ausstellung machte laut „Botschaft" allenthalben einen sehr günstigen und befriedigenden Eindruck und nahm die einfache schlichte Eröffnungsfeier durchweg einen gelungenen Verlauf. Es ist in Anbetracht der Wichtigkeit einer rationellen Volksernährung sehr zu begrüßen, daß unsere Gartenkultur namentlich durch die Bemühungen des Gartenbauvereins immer mehr gepflegt und gehoben wird.

— Die Gartenbauausstellung in Baden wird in der „Freien Presse" sehr anerkennend besprochen. In der Ziergärtnerei hat Herr Wehrli, Gärtner in Aarau mehrmals erste Preise erhalten. Preise erhielten auch die Herren Käser-Imhof, Bonnek und Huser, Aarau; Senn, Lenzburg; Gerber und Kempf, Bärtschi, Gerok, Weber, Scherer, Baden und Schmid, Zurzach. Für Obst wurden prämirt: Gerber, Humbel, Baden; Hug, Dielsdorf; Eichler, Rohrdorf; Werder, Königsfelden. Für Gemüse: Gerlacher, Umiken; Wehrli und Dr. Stähelin, G. Hoch, Aarau; Werder, Königsfelden.

Für Geräthe: Gerber, Baden und Oehler, Wildegg Ehrenmeldungen; Brunner, Aarau, Diplom; Pfenninger, Uerikon, Ehrenpreis; Rößler, Ehrenmeldung.

— Der Verein analytischer Chemiker, welcher am 9. und 10. September in Baden seine Jahresversammlung hielt und meist aus Chemikern besteht, welche die kantonale Lebensmittelkontrole ausüben, beschäftigte sich mit den Vorarbeiten für ein schweizerisches Lebensmittelgesetz.

— Von Frau E. St. H. von Zürich ist der Armenbadanstalt in Baden das schöne Geschenk von 300 Fr. gemacht worden.

— In der Sonntagsnacht wurde in Nußbaumen der Italiener Berasco von seinem Landsmann Minudel auf offener Straße im Rauthandel erstochen. Der Mörder ist verhaftet.

Solothurn.

— Am Sonntag Abends 7¾ Uhr brannte in der Gemeinde Selzach das mit Stroh und Schindeln gedeckte Haus Nr. 110, dem Niklaus Emch, Landwirth von Lüterswil gehörend, versichert zu Fr. 8000, gänzlich nieder. Leider blieben 4 Kühe, 2 Rinder, 2 Mastschweine, Ferkel und 1 Füllen in den Flammen. Vom versicherten Mobiliar konnte äußerst wenig gerettet werden. Brandursache noch unbekannt.

Zürich.

— Die für nächstes Jahr projektirte kantonale Gewerbeausstellung, welche auch eine eidgenössische Abtheilung enthalten soll, ist auf die Zeit vom Mai bis Oktober festgesetzt worden.

— Hr. Prof. Dr. Johannes Frey, Leiter der alten Sprachen am Gymnasium wird mit Ende dieses Jahres von seiner Stelle, in der er über 40 Jahre gewirkt und neben der er längere Zeit auch das Rektorat bekleidet hat, zurücktreten. Zahlreiche Schüler werden in Dankbarkeit seines Unterrichtes gedenken. Als Lehrer für Geschichte, Geographie eventuell Deutsch an der Kantonsschule wurde gewählt Hr. Dr. Otto Markwart, bisheriger Hülfslehrer.

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Wie Sie kurz gemeldet, fanden vom 8. bis 10. September zwischen Trubschachen-Langnau-Sumiswald Regimentsmanöver statt. Die Hauptgefechte scheinen sich am letzten Tage bei Rahnflüh und Sumiswald abgespielt zu haben, namentlich war das Gefecht bei Rahnflüh zwischen 2 Infanteriebataillonen — 41 und 42, Luzerner — einer Schwadron Cavallerie gegenüber dem Bataillon 40 und der Batterie 21 (Luzerner) ein schönes militärisches Schauspiel, das sich über den Ranisberg, den Ausläufer des Napfgebirges, über Trachselwald und an Sumiswald hinzog und dort seinen Abschluß fand. Des regnerischen Wetters halber wurde der Gefechtsplan verkürzt, da die Batterien in dem aufgeweichten Boden stecken blieben, so namentlich Nr. 21 im Riedberg bei Rahnflüh, wo dieselbe in einem steilen Hohlwege nicht mehr vor- noch rückwärts konnte, und in eine gefährliche Position gerieth. Bei der Cavallerie kamen Unfälle vor; ein Wiedmer von Sumiswald stürzte vom Pferde und brach das Schienbein, und wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Zwei Andere stürzten ebenfalls, kamen aber ohne weitern Schaden davon. Die 2 Infanteriebataillone 40 und 41 wurden in Sumiswald kantonnirt; 42 in Huttwyl, welch letzteres in Willisau, 41 in Schüpfheim, von Ramsey per Extrazug dahin befördert, und 40 in Langnau entlassen wurde, um an den heimischen Herd zurückzukehren. Bei diesen Manövern wurden strichweise die Kulturen arg verwüstet, und es wäre heilige Pflicht der Militär-Behörden, die Experten zur Abschätzung der beschädigten Kulturen sofort dahin zu beordern, anstatt wie gewöhnlich 2—3 Wochen zu warten. Es bleibt unbestritten, daß bei solchen Anlässen die Beschädigung von Kulturen unvermeidlich sind, aber bei gutem Willen der höhern Führerschaft zum Theil vermieden werden könnte. Das ist die Ansicht vieler Offiziere und Soldaten. Jahr ein Jahr aus wird in den Zeitungen in dieser oder jener Form geklagt, daß die Schweiz zu wenig kultivire. Ganz mit Recht. Aber was nützt dieses, wenn militärischer Hochmuth ein Theil derselben zerstört.

Schon seit Jahren ist von den Milzen aller Waffen geklagt worden, daß auf allen Waffenplätzen die Bürger in den Restaurants billiger gehalten werden als die Militärs, was auch der Fall zu sein scheint. Das ist eine egoistische Handlung. Wenigen Soldaten ist es von der Vorsehung vergönnt, zu Hause Coupons abscheeren zu können; im Gegentheil, der größere Theil muß im Schweiße seines Angesichts sein Brod essen. Die Militärverwaltung ist ebenfalls stets bestrebt, aus den Cantinen einen hohen Zins zu erhalten, und es ist kein Wunder, wenn das Leben daselbst um einen Drittel theurer ist, denn die Inhaber und die dienstbaren Geister derselben beten eben auch für ihr täglich Brod. Hoffentlich wird in diesen Punkten Wandel geschaffen.

In der letzten Woche sind von der Station Lützelflüh Goldbach 5 Wagenladungen frühreife Aepfel, für die Conservenfabrik Weilheim bei Heidelberg bestimmt, abgegangen. Für 100 Kilo wurden Fr. 5 bezahlt. Zur Stunde ist aber noch unbekannt, wie sich die Preise gestalten werden.

Luzern.

— In Luzern besteht schon längst das Bedürfniß für einen zweckmäßigeren Bahnhof. Eine kürzlich abgehaltene Delegirtenversammlung von 12 städtischen Vereinen war einstimmig der Ansicht, daß bei weiterer unnützer Verzögerung in Lösung der Bahnhoffrage eine Volksversammlung, eventuell eine Massenpetition an die Bundesbehörden angezeigt sei. Als Moment, in welchem derart aktiv vorzugehen sei, wurde bezeichnet: allfällig in Aussicht stehende Beschlüsse, wodurch die Befürchtung weiterer Verschleppung in Aussicht gestellt würde. Es wurde dabei erklärt, daß das Eintreten solcher Beschlüsse der kantonalen Behörde immerhin rechtzeitig bekannt werden würde.

— Im sogen. Hundsschopf, d. h. auf der Strecke zwischen den Stationen Staffelhöhe und Staffel, fand am Sonntag Nachmittags ein Felsabsturz statt, durch welchen die Schienen der Vitznauer Rigibahn auf eine Länge von 15 Meter mit einer über einen Meter hohen Schuttmasse bedeckt wurden. Der Bahnverkehr ist unterbrochen, und die Reisenden müssen an der fraglichen Stelle umsteigen. Der Absturz der fraglichen Felsmasse ist eine Folge des Regens und Schneefalls der letzten Woche, welche mit Unterbrechungen von Samstag Nachmittag (3. Sept.) bis Freitag Abends (9. September) andauerten.

— Altkatholiken-Kongreß in Luzern. Am Gottesdienste der christkatholischen Gemeinde nahmen Sonntags die bereits angekommenen HH. Erzbischof Nikephoros Kalogeras, Protopresbyter Innyschew, P. Hyacinth Loyson und Pfr. Steinwachs aus Offenbach Theil, ebenso Herr Bischof Dr. Herzog. Derselbe begrüßte zum Schlusse des von Herrn Pfr. Stocker gehaltenen Hochamtes speziell den Erzbischof von Patras unter Hinweis auf die Bedeutung der griechischen Kirche, welche die griechische Nation wesentlich erhalten habe.

— Auch ein Minderheitsvertreter. Im Kanton Luzern beschäftigt sich die liberale und ultramontane Presse seit längerer Zeit mit Prozeßskandalen in denen die Behörden und Gerichte nichts weniger als unparteiisch erscheinen. Ein Bild zur dortigen Lage und zum Verhalten der regierenden ultramontanen Partei liefert der liberale Minderheitsvertreter in der Regierung, Herr Jost, welcher mit Namensunterschrift schreibt: „Die Regierung fühlt sich nicht wenig in ihrer Mehrheit und will das zum Ausdruck bringen, so daß hin und wieder die Ueberzahl statt das Gewicht der Gründe maßgebend ist. Die Anträge der Minderheit werden öfter nur

---

Donna sterblich verliebt! Inzwischen ist es dem „Aussteiger" geglückt, den Blitzableiter zu gewinnen, daran rutscht er gewandt, wie ein „Eichkatzi," herunter und hat den Boden erreicht. Vorher hat er die Stiefel ausgezogen, zusammengebunden und um den Hals gehängt. Er geht nun „barfuß," scheinbar die ihn beobachtenden Offiziere gar nicht sehend, mit behenden Schritten weiter über den Hof, auf das Kasernenthor zu, läßt aber das offenstehende Kasernenthor unbeachtet und klettert neben dem Thore — wie ein Marder — an der Umfassungs-Mauer empor, schwingt sich auf dieselbe, springt jenseits ab und ist — verschwunden.

geringschätzig angesehen, bis sie bei höherer Instanz oder durch den Verlauf der Sache Anerkennung finden. Wäre die Majorität bei den Entscheiden objektiver, bei offiziellen Berichterstattungen aufrichtiger, und würde sie das auch vom Kanzleipersonal begehren, sowie gutgemeinten Vorstellungen der Minderheit mehr Gehör schenken, so könnte sie sich Rügen ersparen, wie sie solche seitens der Bundesbehörde schon sich zugezogen hat.

Den untergebenen Organen, besonders in den Gemeinden, würde sie dann ein gutes Beispiel sein. Auch die Opposition in den Räthen und in der Presse dürfte sich mindern und mildern. Es wäre mir das sicher lieber. Den Streit suche ich nicht, aber zu Vorschlägen, die ich für unrichtig halte, kann ich nicht Ja und Amen sagen. Unter Dr. Segesser, der auch mit der Minderheit gegen seine Gesinnungsgenossen zu stimmen sich nicht scheute, sowie unter Staatsschreiber E. Peyer, der als unparteiischer Beamter ein sachgetreues Protokoll führte, hatte ich während acht Jahren kaum so viele Protokollverwahrungen, als heutzutage während Monatsfrist, weil die „Mehreren" gegenüber einem „Mindern" schon etwas übermüthig und herausfordernd zu sein wagen, während sie gegen die Ihrigen sehr furchtsam und zaghaft sind. Möge es anders werden!"

Baselstadt.

— Die neugebildete Schulsynode dieses Kantons wird sich Ende Oktober zum erstenmale versammeln. Als Verhandlungsgegenstand ist die Fortbildungsschule in Aussicht genommen. Die Korporation ist eine freiwillige und hat keinen amtlichen Charakter, doch gehören derselben mit wenigen Ausnahmen alle Lehrer und Lehrerinnen an.

— Die Regierung verlangt vom Großen Rathe für Einrichtung des historischen Museums in der Barfüßerkirche einen neuen Kredit von 137,000 Fr. Die Gesammtausgabe für Restauration und Einrichtung der Barfüßerkirche belaufen sich auf 460,000 Fr., wovon der Staat 300,000 Fr. übernimmt.

Baselland.

— Die Regierungsrathswahl ist nicht zustande gekommen. Stimmende: 5500. Dr. Holinger erhielt 1800, Stöcklin, Lehrer, 1780, Pfarrer Fichter 900 Stimmen. Die drei Genannten von denen Holinger abgelehnt hatte, Fichter erst in letzter Stunde portirt worden war, bleiben in der Wahl, da sich der Drittheil der Wähler betheiligt hat.

St. Gallen.

— Die zahlreich besuchte demokratische Delegirtenversammlung beschloß einstimmig, sich der konservativen Unterschriftensammlung für Initiative betr. proporsionales Wahlverfahren nicht anzuschließen.

Graubünden.

— Die Volksabstimmung über die revidirte Verfassung findet am 2. Oktober statt. Die bündnerischen Blätter sprechen sich über die Vorlage durchwegs günstig aus. Die „Nachrichten" erklären: „Einer eigentlichen Opposition sind wir noch in keinem Blatte begegnet". Die revidirte Vorschrift betreffend die Initiative führt das Recht der Volksinitiative zur partialen Verfassungsrevision neu ein und reduzirt das Minimum der Unterschriften für die Gesetzesrevision von 5000 auf 3000. Nach den neuen Bestimmungen über den Regierungsrath dürfen die Mitglieder dieser Behörde nicht Verwaltungsräthe von Erwerbsgesellschaften sein.

Wallis.

— Der landwirthschaftliche Verein von Sitten hat den Preis des diesjährigen Fendant des Bezirkes Sitten auf 19 Fr. per Brenten (45 Liter gestampfter Trauben) geschätzt.

Tessin.

— Am 11. September wurde der Jahrestag der Tessiner Revolution von der tessinischen Studienschaft Helvetia und der Bevölkerung gefeiert.

Zur Zeit sind im Tessin die ultramontanen Führer Soldati und Respini aneinandergerathen.

Ausland.

Frankreich.

— Ein entsetzliches Unglück wird aus Condé-Folin gemeldet. Die Frau eines dortigen Bahnwärters bemerkte beim Herannahen eines Zuges, daß ihr Töchterchen auf der Linie spielte. Sie eilte auf das Kind zu und ergriff es; darüber sprang auch ihr Mann hinzu, um bei der wachsenden Gefahr die beiden noch rechtzeitig vom Geleise zu bringen; aber in dem Augenblicke, als er seine Frau am Arme faßte, brauste der Zug heran und zermalmte Vater, Mutter und Kind.

— Eine ungeheure Feuersbrunst ist am Samstag in den dem Staate gehörigen Waldungen im Gebiete der Gemeinde Pignau bei Marseille ausgebrochen. Mehrere Hektaren Waldungen standen in Flammen.

Italien.

— In Intra am Langensee ist ein großer Streik ausgebrochen. Die Arbeiter der Hutfabriken stellten Freitags die Arbeit ein und zogen vor das Haus des Direktors Petroli, mit dem Rufe „schlagt ihn todt". Die Karabinieri stellten die Ordnung wieder her. Samstags verschlimmerte sich die Lage. Das 74. Infanterie-Regiment bewacht die Stadt. Die Strikenden drangen zerstörend in die Häuser und Cafés. Sie plünderten ein Hotel und bewarfen das Stadthaus und die Ersparnißkasse mit Steinen. Die Karabinieri und das Militär hielten sich in Defensive. Gestern wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und von Novarra aus Verstärkungen zugesandt. Die Ordnung konnte wieder hergestellt werden.

Eine Proklamation des Syndikus ist angeschlagen. Der Gemeinderath verlangt eine ständige Garnison für Intra, sonst werde er demissioniren. Man behauptet, die Rädelsführer hätten sich auf tessinisches Gebiet geflüchtet. Auch Frauen sind verhaftet worden.

Verschiedenes.

— (Eingesandt.) Wie uns berichtet wird, hat gemäß „Luz. Tagbl." Herr Hermann Pfiffs-Wächter, Tapezierer, früher in Aarau, seit längerer Zeit in Luzern wohnhaft, daselbst die Liegenschaft Nr. 27 auf dem Falkenplatz in Luzern zum Betriebe seines Geschäftes zum Kaufpreise von Fr. 132,500 angekauft; wir wünschen dem strebsamen Manne Glück und Gedeihen zu seinem Unternehmen.

Neueres und Telegramme.

— Patriotismus und Cholera. Hamburger Firmen versandten bisher an ihre Kunden wöchentlich Handelsberichte, auch an die Aktienzuckerfabrik Dettum. Diese schickte eine Postkarte nach Hamburg des Inhalts:

„Sie sandten uns heute Ihren Bericht zu und bemerken Ihnen, daß wir uns diese Zusendungen dringend verbitten, wir haben ja gar keine Worte für diese Zudringlichkeit aus einer verseuchten Stadt uns Briefe zu senden; wir haben die Postbehörden angewiesen, Ihre Zusendungen zu vernichten; sollten Sie dennoch uns weiter belästigen, werden wir den Gerichten Anzeige erstatten.

Dettum, 4./9. 1892. Ergebenst Aktien-Zuckerfabrik Dettum.

Kulm, 12. September. Die heutige Schlußnahme der Stadt Aarau betreffend die Wynenthalsubvention ist an verschiedenen Orten des Thales mit Böllerschüssen begrüßt worden.

Mainz, 10. September. Zwei choleraverdächtige Bäckergehülfen, die aus Hamburg zugereist waren, sind in das Hospital aufgenommen worden.

Hamburg, 12. Sept. Der Eindruck, den das heute publizirte Ergebniß der vom Statistischen Bureau der Steuerdeputation vorgenommenen Revision der Meldungen des Medizinalbureaus — 13,238 Erkrankungen und 5805 Verstorbene — auf die Einwohner hervorgebracht hat, ist ein schmerzlich überraschender, obgleich allgemein stark abweichende Ziffer erwartet waren. Einzelne Tage mit über Tausend Erkrankungen und bis fünfhundert Sterbefälle hatte Niemand erwartet. Die Ziffern bestätigen übrigens die stetige Abnahme der Epidemie; auch die gestrigen polizeilichen Transporte waren nicht aufsteigend.

Stettin, 12. September. Die asiatische Cholera ist hier in vier Fällen festgestellt worden; dabei waren drei Todesfälle.

Paris, 12. Sept. Ein Telegramm des „Soleil" aus Boston meldet, im Bahnhof Cambridge sei ein Güterzug in einen Personenzug gefahren. Zwei mit Reisenden gefüllte Wagen seien zertrümmert worden und durch die Lokomotive in Brand gerathen. 14 Todte habe man bereits hervorgezogen.

Havre, 12. September. In den beiden letzten Tagen sind hier an der Cholera 23 Personen erkrankt, 11 gestorben.

New-York, 11. Sept. Gestern Abend stieß zwischen Waterdow und Junction in der Nähe von Boston ein Güterzug mit einem Passagierzug zusammen; 8 Personen wurden getödtet, 25 verletzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Sängerbund. Ausnahmsweise fand dieses Jahr die ordentliche Generalversammlung des „Sängerbund Aarau" früher als in andern Jahren statt. Mit Hinsicht darauf, daß es dem Verein beschieden ist, in diesem Jahre auf sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückzublicken, glaubte man die ordentlichen Vereinsgeschäfte früher erledigen zu sollen. Die Neubestellung des Vorstandes fiel zu allgemeiner Befriedigung und, wie alle Mitglieder glauben, zum Wohle des Vereins aus. Präsident ist Herr Notar und Rechnungsrevisor Laube. Im stehen zur Seite die HH. Karl Aymiker, Bierbrauer, Schatzmann, Buchbinder, Windisch, Generalagent und Läuchli, Lithograph. Dem Gefühl lebhafter Genugthuung wurde bei Erwähnung der ehrenvollen Leistung des Vereins am kantonalen Gesangfest in Lenzburg Ausdruck gegeben. Wir zweifeln nicht daran, daß der Sängerbund auch fernerhin ein in jeder Beziehung tüchtiger Verein bleiben wird; möge er sich zu den alten recht viele neue Freunde erwerben!

Literarisches.

— * **Schweiz. Wappenkalender 1893.** Verlag Schmid, Francke & Co., Bern. Preis Frs. 1. 50.

Der Münchener Kalender, der deutsche Hauskalender und andere derartige bunte Kalender haben solchen Anklang gefunden, daß auch unsere Schweizer Verleger sich dazu ermuthigt fühlen, ähnliche Unternehmen zu wagen. So geben seit 2 Jahren die Gebr. Attinger in Neuchâtel einen solchen Kalender heraus und nun tritt die bekannte Berner Firma mit ihrem Wappenkalender auf den Plan. Derselbe ist sehr hübsch ausgestattet, die Wappen sind geschmackvoll arrangirt, wenn auch die Zeichnungen hie und da noch den Anfänger verrathen. Wir empfehlen den Kalender allen denen, welche Freude am Vaterländischen haben, auf's beste.

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 3. Sept. von Cherbourg abgegangen, ist am 11. Sept., 5 Uhr Morgens glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer Cels.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+ 17,0	733,9	768,9	S 1/2	75	hell
12.	Abends 9 „	+ 12,0	732,0	767,0	S 1	100	hell
13.	Morg. 7 „	+ 11,5	731,0	766,0	S 0	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,7 °C. Maximum + 18,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 13. September.
Heiter und trocken, Mittags ziemlich warm.

Woll-Decken
frische Sendung, sehr billig bei
3863 **Charles Dreifuß.**

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an
3797 **Mina Blume.**

100,000 Teufel
können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100 zu 3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1.

Baumwoll-Garne
in garantirt echten, schönen Farben und bester Qualität.
Vigogne, Peruviana, Esdramadura und Häckelgarne
in weiß, crême und farbig.
Auf Bestellungen werden jegliche Strickarbeiten schnell und billig besorgt. 1734
Frau **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt.

Metallgewebe & Geflechte
schwarz und galvanisirt,

Siebwaaren
jeder Art. (M.7316Z.)
Artikel f. Gießereien, Hanfschäfte ꝛc.
Billigste Preise.
Kataloge und Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.
Metallgewebe-Manufaktur, Juker & Firner, Zürich.

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.
*** Sportartikel ***

Welcher Arzt auf dem Lande (am liebsten im nördlichen Aargau) wäre geneigt, einen körperlich gesunden, aber geistig geschwächten ältern Herrn aus guter Familie in Pension und liebevolle Aufsicht zu nehmen?
Hauptbedingungen: Freundliche Umgebung; geräumiges comfortables Logis; rücksichtsvolle Behandlung. Gütige Anmeldungen behufs näherer Uebereinkunft gefl. unter Chiffre **A. 3876** an die Annoncen-Expedition von (M. 3876 Z.)
Rudolf Mosse, Zürich.

In **Nr. 140** Milchgasse finden solide **Arbeiter** 3897
Kost & Logis.

Zu kaufen gesucht:
1 Büchergestell.

Gesucht.
Ein junger **Knecht,** der sich willig aller Arbeit unterzieht, und mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort gut bezahlte Stelle bei
Hangartner, Camioneur,
3939 Aarau.

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
An günstiger Lage ein **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen bei der Exped. 3877

Verloren.
Auf dem Wege zwischen Buchs und Aarau, oder in Aarau selbst, eine silberne **Damenuhr** sammt Kette.
Abzugeben gegen angemessenen Finderlohn bei der Exped. d. Bl.

Sofort zu verkaufen.
10 Hühner und 1 Hahn
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu verkaufen.
1 noch gut erhaltenes
Lyrierlette
(Kugellager). Preis Fr. 200.
W. Schäfer, Dienstmann.

Gesucht.
Eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern u. Zubehör in der Stadt oder nächster Umgebung (per sofort oder 1. Novemb.) von einer kleinen Familie. Zins auf Wunsch zum Voraus. Schriftliche Offerten mit Preisanga befördert unter Chiffre A. V. die Expedition d. Bl. 3938

Gesucht:
Ein braves **Mädchen,** das auch schon gedient, etwas vom Kochen versteht und in den Handarbeiten geübt ist. Nachfrage bei der Exp. 3963

Wer eine junge Tochter unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Geschäfte zu plaziren wünscht, sagt d. Exped. d. Bl.

Nachdem sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen sind, laden wir unsere werthen Kunden höflich ein zur Besichtigung unseres großen

Tuchlagers f. Herren- & Knabenkleider

indem wir uns gleichzeitig zur Anfertigung nach Maaß, von **ganzen Anzügen und einzelnen Stücken**, bestens empfehlen, unter Garantie für eleganten Schnitt, solide Arbeit und mäßige Preise.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

— Musterkollektionen stehen zur Verfügung. —

Aarau, Rathhausgaße Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Die Lieferung von **Brod, Fleisch** und **Milch** in's Armenhaus Aarau pro 4. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **20. ds.** der Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 12. September 1892

Die Armenpflege.

Schönes junges Bergschaffleisch

empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Achtung.

Jedermann, der eine Spur von **Grimmen (Bauchweh)** oder **Diarrhöe (Laxiren)** verspürt, trinke sofort einen

Enzian.

In allen leichtern Fällen tritt sofort Besserung ein. Ist dies innert einer halben Stunde nicht der Fall, ziehe man unverzüglich einen Arzt zu Rathe. Aecht zu beziehen bei

Aug. Brunnhofer-Meder,
3889 Elixirfabrikant, Zollrain
Aarau.

Piemonteser Tafeltrauben

feinste goldgelbe à **Fr. 3. 25.**

Tessiner Tafeltrauben

erste Auswahl à **Fr. 2. 50**

das 5 Kilo-Kistchen, franko gegen Nachnahme. (H. 1929 Lg.)

G. Anastasio, Lugano.

Tessiner Trauben

5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 50
10 " " 4. 80
franko. (H. 1895 Lg.)
3960 **Andrea Censi,**
Oftorietta bei Lugano.

I. Ital.

Tafeltrauben

weiß, per 5 Kilo-Kistchen Fr. 3. 20. **I. Tessiner Trauben,** blaue, per 5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 30. **I. Tessiner Trauben,** blaue, 10 Kilo-Kistchen Fr. 4. 30. versendet stets in schönster Qualität franco gegen Nachnahme

3961 **B. Kanal, Lugano.**

Trauben zur Weinbereitung per 100 Kilo billigst.

Guß- und schmiedeiserne Schirm- und Garderobeständer

sowie

Fußkratzer,
neueste Formen und reichhaltigste Auswahl;
Treppenfühle
und
zusammenlegbare Treppen
in zwei Größen.



Suter & Diener,
Zürich.
(M. 7304 Z.)

Blousen

in großer Auswahl von **Fr. 2. 50** an bis **Fr. 20.**

Corsets

in guter Façon und billigen Preisen empfiehlt angelegentlichst 3366

Mina Blume.

C.-V. Männerchor.

Ordentliche Generalversammlung

Dienstag den 20. September 1892, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktanden: 1. Jahresrechnung.
2. Wahlen.
3. Allfällige weitere Traktanden.

Da um 8½ Uhr die Jahresversammlung des **Gesammtvereins** beginnt, so ist das **präzise** Erscheinen aller Mitglieder sehr nothwendig.

Die Commission.

Cäcilienverein Aarau.

Ordentliche Generalversammlung

Dienstag den 20. September 1892, Abends 8½ Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktanden: 1. Jahres-Bericht und -Rechnung.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
3. Allfällige weitere Traktanden.

Verschiedene Umstände lassen die Verhandlungen als äußerst wichtige erscheinen. Es wird daher zahlreiche Betheiligung **dringend** erwünscht. 3967

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß am 5. und 9.—12. September auf dem Schießplatz im Schachen, am 13. September in den Gehren scharf geschossen wird.

Aarau, den 5. September 1892. (A. 1010 N.)

Das Kommando des Schützenbat. 5 I.

Rey, Major.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** Suppenwürze bei:

J. Jäcker, Comestibles.

Wegen Nichtgebrauch werden billig verkauft:

2 Weinfässer, das eine 9 Saum, das andere 12 Saum haltend, gut erhalten. Bei wem, ist zu vernehmen durch 3964

R. O. Berchtold, Lenzburg.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.

Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Vorläufige Anzeige.

V. Troller, Arzt in Triengen

wird vom **1. Oktober** an regelmässige Sprechstunden in **Attelwyl** abhalten.

Avis.

Hiemit theile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich zur Führung meiner Filiale in Aarau als Chef meinen Schwager

R. Codoni-Dreßler, aus **Cabbio** (Tessin)

engagirt habe, welcher bemüht sein wird, das Zutrauen von Seite der verehrten Bewohner von Aarau und Umgebung durch aufmerksame und reelle Bedienung zu gewinnen, so wie es mir auch in meinen sämmtlichen Filialen in der Schweiz geschenkt wird, denn der Einkauf meiner Waaren in großen Quantums und nur gegen Baarzahlung, ermöglichen es mir, solche zu so sehr billigen Preisen wieder abgeben zu können.

Aarau, 12. September 1892. 3965

T. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per Pfund		
grau, Nro. 5		**0. 75**	
Bettfedern			
weiß „	4	**1. 35**	
Bettfedern			
weiß „	3	**1. 80**	
Bettfedern			
Rupf, weiß „	2	**2. 50**	
Bettfedern			
Rupf, weiß „	1	**3. —**	
Roßhaar „	6	**1. 20**	
dto. weiß,			
schwarz und grau „	12	**1. 60**	
dto. „	7	**2. —**	
dto. „	10	**2. 30**	
dto. „	11	**2. 50**	
Wolle		**1. 40**	
dto. prima		**1. 80**	

Bettfedern	per Pfund	
Rupf, weiß, Nro. 0		**3. 60**
Flaum		
grau		**2. 50**
Flaum		
weiß fein,		**4. 60**
Flaum		
weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum		
extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß		
und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 16/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 16/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 14. September 1892. № 217. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die schweizerische Strohindustrie.

Der Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1891 gibt auch ein Bild über die Strohindustrie; deren Hauptsitz im Kanton Aargau und im Kanton Freiburg ist. Es sind im Jahre 1891 in die Schweiz an Strohgeflecht, Roßhaar, Hanf u. dgl. Artikel eingeführt worden für 6,446,000 Fr. Dagegen wurden ausgeführt für 7,134,000 Fr.

Obwohl die Hutfabrik sich noch mehr als im vorangegangenen Jahre mit der Verarbeitung von glatten Geflechten beschäftigte, so waren doch im Berichtjahr so ziemlich alle Zweige der **aargauischen** Strohindustrie gut und anhaltend beschäftigt; sämmtliche Arbeiter fanden Verdienst.

Im Allgemeinen war gute Nachfrage in offenen, brodirten Gestricksachen und sog. Rädligeflechten, sodann auch in breiten à jour Lacets aus Hanf, Roßhaar und Baumwollfäden und -Bändeln, sowohl für sich, als auch durch Brodiren und Aufnähen von Hanfschnüren, Rollen, kleinen Ornamenten ꝛc. zu hübschen Besatzartikeln verarbeitet. In letztern Artikeln konnnte sogar der Nachfrage, die sich leider auf gewisse Monate beschränkt, nicht immer genügt werden. Günstig war es, daß sich das Geschäft in London, wohin auch der zuletzt erwähnte Artikel den besten Absatz fand, bis Anfangs Mai hielt.

Die Barmer Fabrikate, die früher ganz empfindliche Konkurrenz machten, sind bei den bessern Häusern so ziemlich in Mißkredit gekommen: einestheils weil sie ausgepeitscht sind, anderntheils weil sich in der Mode ein Umschwung bemerkbar machte.

Die letztere Erscheinung setzte auch der aargauischen Fabrikation für den europäischen Markt einen kleinen Dämpfer auf, da das billige und leichte italienische Bastgeflecht ihre Phantasieartikel theilweise verdrängte.

Das amerikanische Geschäft wickelte sich trotz der Mac Kinley-Bill sehr zufriedenstellend ab. In reinen Strohartikeln, welche zollfrei sind, wurde ein großes Geschäft gemacht.

In Summa weist so die Exportstatistik für Strohwaaren bedeutend höhere Zahlen auf als im Jahr 1890.

Die erzielten Preise waren im Allgemeinen befriedigend, so daß auch, besonders in der Hochsaison, in den Fabriken und in der Hausindustrie gute Arbeitslöhne bezahlt werden konnten. Alles in Allem wird sowohl der Arbeitgeber als der Arbeiter das Berichtjahr zu den guten Jahren rechnen dürfen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß im Verlaufe des Berichtsjahres eine Vereinigung sämmtlicher aargauischen Strohindustriellen stattgefunden hat, welche es sich zur Aufgabe macht, die Interessen ihrer Industrie zu schützen und zu fördern. Ein Hauptaugenmerk richtet sich darauf, daß alle Geflechte, Gewebe ꝛc. das richtige Längenmaß, und diejenigen Artikel, die per Hundert und per Tausend auf den Markt kommen, die vollständige Zahl haben. Es kann mit Genugthuung konstatirt werden, daß die Bestrebungen des Vereins bis jetzt erfolgreich gewesen sind. —

Nachdem von der Freiburger Strohindustrie noch im vorjährigen Bericht wenig Erfreuliches zu sagen war, ist nun im Jahr 1891 auch bei ihr eine fühlbare Besserung eingetreten.

Die günstig verlaufene Fremdensaison von 1890 hat belebend auf den letztjährigen Umsatz in Roßhaaren gewirkt. Der Gewinn blieb immerhin ein bescheidener, weil die schweizerische Roßhaarindustrie allzusehr mit der ausländischen Ueberproduktion zu kämpfen hat. Der am 1. Februar 1892 in Kraft getretene Eingangszoll von 10 Fr. per Mtr. ist zu minim, um die Einfuhr wesentlich einzudämmen; immerhin wird durch diesen Ansatz dieselbe, namentlich für geringe Sorten Roßhaar, erschwert und wir wollen zufrieden sein, daß diese kleine Zollerhöhung erreicht werden konnte.

Frankreich, das einzige Land, welches nicht an Ueberproduktion in der Roßhaarindustrie leidet, versprach nach und nach ein Absatzgebiet für die schweizerische Industrie zu werden. Durch den neuen Zoll ist nun aber die Ausfuhr dorthin zur Unmöglichkeit geworden.

Eidgenossenschaft.

— Verschiedene Bettagsproklamationen, auch diejenige des aarg. reform. Synodalausschusses wenden sich gegen das Uebermaß der Feste.

Die Glarner Proklamation greift in die sozialen Fragen der Gegenwart ein und berührt die Lage dieses Industriekantons. Sie sagt:

„Es lagert zur Zeit über unserm Lande eine düstere Wolke, eine schwere Sorge, die Sorge um die Zukunft unserer Industrie. Diese Wolke ist um so beängstigender, als uns oft das Gefühl beschleichen muß, einem uns von außen drohenden Verhängniß gegenüber zu stehen, gegen welches all unser Wirken und Streben machtlos ist.

In solcher Zeit suchen wir wohl mehr noch als sonst die Hülfe in erster Linie beim Staat. In der That ist es ein schöner Zug unserer Zeit, daß diese Hülfe in weitem Umfange und nach den verschiedensten Richtungen geboten wird und geboten werden kann. Gerade die letzte Landsgemeinde hat wieder ein entsprechendes Zeugniß davon abgelegt. Dabei wollen wir aber bekennen, daß dem Staate heute noch Vieles zu thun übrig bleibt, und wir würden es als eine segensreiche Folge des heutigen Bettages betrachten, wenn dieser Geist noch tiefere Wurzeln faßte, wenn wir uns immer mehr fühlen würden als ein Volk, wenn wir geloben einander zu helfen in allen Lagen des Lebens mit allen unsern Kräften.

Dennoch ist vom Staat allein nicht alle Hilfe zu erwarten, die erste und beste Hilfe wird immer die Selbsthilfe sein müssen, die Anspannung der eigenen Kräfte, Fleiß, Treue, Einfachheit und Sparsamkeit. Den schönsten Schmuck wird immer ein glückliches Familienleben bilden, das ehrendste Denkmal setzen wir uns stets durch die Erziehung einer starken, gottvertrauenden Jugend. Hierüber, theure Mitbürger, haltet heute Einkehr in Euer Innerstes, prüfet, ob nicht tiefere Schäden an unserem Volksleben nagen, prüfet, ob es nicht fehlt an treuer Erfüllung der Pflichten gegen Familie und Staat, prüfet, ob es nicht fehlt an der rechten Liebe.

Nicht in der Betäubung der Sorgen durch Feste aller Art, niemals im bloßen Genuß werdet ihr Freude und wahres Glück finden, sondern nur in der Erfüllung der Pflicht, ein jeder an seinem Ort und nach unsern Gaben."

— Zündhölzchenmonopol. Die ständeräthliche Kommission für die Vorlage betreffend die Einführung des Zündhölzenmonopols tritt am 29. September in Bern zusammen.

Zu Ehren des nach Rom berufenen deutschen Gesandten von Bülow gibt der Bundesrath nächsten Freitag den 15. September, Mittags 1 Uhr ein Abschiedsdiner im Hotel Bellevue.

Die eidgenössische Sanitätsbehörde hat die Einfuhr direkter Wagen aus Deutschland und Frankreich vom 13. September an untersagt.

Eisenbahntransportgesetz. Der Bundesrath begann in seiner Sitzung vom Dienstag die Berathung über die Revision des Gesetzes betreffend den Tansport auf Eisenbahnen (vom 20. März 1875).

— Der internationale Altkatholikencongreß in Luzern ist von hervorragenden Ausländern besucht.

Zu Kongreßpräsidenten wurden gewählt Dr. F. Philippi (Basel), Ober-Reg.-Rath Wülffing (Köln) und Praeses van Theil (Holland); zu Sekretären die Schweizer Weibel, Wrubel (Zürich), Guinaud (Genf) und Kunz (Bern).

Eröffnet werden Zuschriften und Telegramme von Metropolit Jermanus (Athen), Archimandrit Anton, Rektor der geistl. Akademie (Moskau), Dr. Nikol. Belajeff, Inspektor der geistl. Akademie (Rasan), General Ignatiew

---

3

Feuilleton.

Aussteigen.

Humoreske von Heinrich von Selbitz.

„Dummer Kerl!" sagt der Oberst, der jeder Bewegung des Soldaten gefolgt ist — „hätte ja doch durch das offene Kasernenthor hinaus gehen können, wäre einfacher gewesen!" „Das Thor ist aber bei Nacht geschlossen und Herr Oberst haben ihm befohlen, die ganze Geschichte ganz genau so zu machen, wie er es thut, wenn er Nachts aussteigt!" — „Allerdings! Dann hat der Gegenfurtner ja ganz nach meinem Befehle gehandelt!" — „So, also so, hat's der Kerl gemacht, wenn er aussstieg; da helfen freilich alle Nachtposten nichts, die da hinten, hinter der Kaserne, aufgestellt sind, wenn der Bursche vorne beim Thor aussteigt; es muß also dem entsprechend eine andere Posten-Aufstellung stattfinden, Herr Adjutant!" Uebrigens — der „Rammelsberger" Michel — der Gegenfurtner gefällt mir! Er hat Courage! Er ist sehr gewandt im Klettern! Und den, mein lieber Herr Hauptmann von Schmiergel, den qualifiziren Sie als Turner III. Klasse. Merkwürdig! Möchte dann einmal Ihre Turner I. Klasse sehen! Mein lieber Hauptmann, Sie scheinen Ihre Leute nicht genügend zu kennen, beziehungsweise sehr oberflächlich zu beurtheilen! Werde ich an entsprechender Stelle hervorheben; bitte, erinnern Sie mich einmal daran, Herr Adjutant!"

„Der hat seinen Landler!" flüstert halblaut ein Lieutenant dem andern zu. „Das war ein Ordonnanz-Marsch, den da der Oberst geblasen hat!"

„Aber wo bleibt denn der Gegenfurtner?" fragt der Oberst. „Was, der Kerl läßt mich warten! Donnerw....! — er hat es mir gezeigt, wie er es gemacht hat, aber nun soll er auch hier wieder vor mir antreten!"

Der Oberst wartet wieder einige Minuten; der Michel ist noch nicht in den Offizierskreis zurückgekehrt. Der Regiments-Kommandant ist sehr ungeduldig. „Herr Adjutant! Schicken Sie einmal einen Unteroffizier nach dem Kerl; soll sofort sich wieder hier melden!"

Ein Unteroffizier stürzt fort, um den Gegenfurtner zurückzurufen, doch weder der Michel noch der Korporal kehren zurück; der Oberst ist bereits „sehr wild!"

„Millionen! Millionendonn....!" hebt er halblaut zu fluchen an und tritt mit dem Fuße heftig auf den Boden, als wenn er den Takt zu irgend einer Melodie schlagen wollte. — Wieder sind einige Minuten verstrichen.

„Noch ein Unteroffizier nach!" schreit der Oberst; gleich zwei Korporäle wirbeln wie der Wind zum Kasernenthore hinaus, ihren vorausgeeilten Kameraden und den Gegenfurtner herbeizuholen.

Es vergeht eine ziemlich lange Zeit; der Oberst ist jetzt „fuchsteufelswild;" endlich stürmen die drei Unteroffiziere wieder zum Kasernenthore herein, eilen auf ihren Obersten zu und melden, noch im Laufen, stoßweise: „Herr Oberst! — der Gegenfurtner ist nicht mehr — draußen auf der Straße — zu sehen; wir sind im ganzen Viertel — herumgelaufen — der Gegenfurtner ist fort — wir konnten ihn nirgends finden!"

„Potz Millionenschockgranatendombenelementen!" fährt der Oberst auf — „Millionen-Elementen" — „Herr Oberst, Regiments-Befehl vom 17. März," raunt ihm halblaut der Adjutant zu. „Fluchen verboten!"

„Ahem, hem: Feuer, Wasser, Luft und Erde," knurrt der Oberst. — „Sie haben Recht, Herr Adjutant — nun der Bursche wird wohl noch vorher irgendwo eine Maaß Bier trinken, ehe ich ihn vierzehn Tage bei Wasser und Brod einsperren lasse — aber ich, als Oberst, warte jetzt nicht länger auf den verfluchten Burschen! Herr Adjutant, wenn er zurückkommt, sofort in Detentions-Arrest! Das andere werde ich dann weiter verfügen! — Guten Morgen, meine Herren!" entläßt der Oberst die Offiziere. „Die Parade ist zu Ende!"

Am nächsten Morgen erscheint der Oberst wieder zum Frührapport in seinem Dienstzimmer in der Kaserne. — „Nun?" fragt er sofort beim Eintreten den Adjutanten, „nun, was ist mit dem — Hallunken, mit dem Gegenfurtner, diesem „Flüchtl?" — „Melde dem Herrn Obersten gehorsamst, daß der Soldat Michael Gegenfurtner der 4. Kompagnie heute früh 6 Uhr wieder in der Kaserne einpassirt ist!" — „Tausendsiedig ꝛc.! Dieser Millionenkerl! Lassen Sie mir einmal diesen impertinenten Fiegel auf der Stelle vorführen!"

Der Befehl des Obersten wird vollzogen; keck, propre, den Schnurrbart „fesch" aufgewichst, tritt der Michel in's Rapportzimmer, salutirt und stellt sich vor seinem Obersten in strammster Haltung auf; keine Wimper zuckt, furchtlos hält er den wüthenden Blick des hohen Vorgesetzten aus; dieser ist krebsroth im Gesicht, der Michel dagegen kalt, wie ein Mann, der treu seine Pflicht gethan. „Kerrell! Unverschämter Malefizkerell! Wie kann er sich erfrechen, auf solche Weise seinen Obersten zu verhöhnen, zu verspotten, er, er —" „Entschuldigen, der Herr Oberst haben ja befohlen." „Will er ruhig sein, er vermaled.... Frechis! — kein Wort weiter, oder ich vergreife mich an ihm — eine solche Frechheit ist mir doch in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen!" — „Herr Oberst!" — „Schweigen! Geht der grasgrüne Grasteufel unter meinen Augen aus der Kaserne fort, läßt mich — seinen Obersten — im Kasernenhofe warten, und dieser dreifach strafbare Himmelssappermenter kehrt erst am andern Tage früh um 6 Uhr in die Kaserne zurück! Du — du, Sechund — ich vergreife mich an dir, ich reiße dir die Ohren herunter, du Hasdud" — schreit der Oberst — schäumend vor Wuth und fährt wirklich mit beiden Händen nach den Ohren seines braven Gegenfurtner. — „Herr

als Präs. der slavischen Wohlthätigkeitsgesellschaft (einer Art Gustav Adolfsverein der russischen Kirche), Holly, orthodox apostol. Nationalbischof (Haiti), Pfr. Schönholzer (vom Schweizer-Verein für freies Christenthum).

Kantonales.

Aargau.

— Aarg. Handels- und Industrieverein. Die Verhandlungen dieses Vereins, welcher am Sonntag in Zofingen versammelt war, besprach noch einige, vom schweizerischen Industriedepartemente den Industriellen zur Vernehmlassung zugewiesene Fragen:

1. Ueber die im Nationalrath erheblich erklärte Motion Comtesse, betreffend die Art der Lohnauszahlung an die Arbeiter; 2. über die in den Jahren 1890/91 den Bundesbehörden aus Arbeiterkreisen zugekommenen Petitionen über die Verkürzung des Normalarbeitstages auf 10 Stunden oder weniger, das gänzliche Verbot der Arbeit von verheiratheten Frauen in den Fabriken, und die Vermehrung der Fabrikinspektoren.

In Bezug auf den ersten Punkt wurde beschlossen: „Es sei die Motion Comtesse betreffend den Erlaß weiterer bundesgesetzlicher Vorschriften über die Lohnauszahlung an Arbeiter abzulehnen: in Anbetracht der bezügl. Bestimmungen des Fabrikgesetzes, in Anbetracht der im Klein-Gewerbe und der Landwirthschaft bestehenden besonderen Verhältnisse, und in Anbetracht des Umstandes, daß gegen eigentliche Uebervortheilung den Geschädigten genügende Rechtsmittel zu Gebote stehen.

Zur Frage der Verkürzung des Normclarbeitstages wurde geltend gemacht der schwierige Stand einzelner Industrien gegenüber dem Auslande. Unter anderm wurde mißbilligend betont, daß die Schweiz nicht immer und immer wieder als erstmaliges Versuchsfeld für soziale Fragen benutzt, sondern die Gesammtlage ihrer Industrie mehr in Betracht gezogen werden sollte. Vom Standpunkte der Saison-Industrie aus, d. h. derjenigen Industrien, die einige Zeit übermäßig stark beschäftigt sind, damit ihre Produkte rasch in großem Quantum in einem gegebenen Zeitpunkt abgeliefert werden können, und welche Geschäfte dann nachher wieder fast ganz unbeschäftigt bleiben, wurde namentlich auf die Schwierigkeiten der Erfüllung des Begehrens aufmerksam gemacht und hervorgehoben, daß die Arbeiter dieser Industrien selbst die Reduktion des Normalarbeitstages auf 10 Stunden gar nicht begehren. Ueberhaupt — wurde konstatirt — daß in unserem Kanton der 10stündige Arbeitstag bei der Arbeiterschaft selbst nicht denjenigen Halt besitzt, wie oft behauptet werde. Gerügt wurde auch, daß Seitens gewisser Volksvertreter den thatsächlichen Verhältnissen unserer Industrie, wohl aus Unkenntniß der Sachlage, oder aus Sucht nach Popularität nicht immer genügend Rechnung getragen werde. Die Versammlung beschloß mit Stimmenmehrheit: es sei beim Vororte der 10stündige Normalarbeitstag zur Zeit unter Motivirung abzulehnen, ebenso der Antrag auf gänzliches Verbot des Arbeitens verheiratheter Frauen in den Fabriken. Sei doch letzterer nur von einzelnen Persönlichkeiten befürwortet, ja sogar nicht einmal am großen Arbeitertage in Olten als Postulat aufgeführt worden!

Betreffend die Vermehrung der Zahl von Fabrikinspektoren entschied sich die Versammlung folgendermaßen:

Sofern die Bundesbehörde die Verstärkung der Organe für die Fabrikinspektion als geboten erachtet, wird der Ansicht Ausdruck gegeben, es möchte diese Verstärkung durch das Mittel der Theilung der bisherigen, mithin durch die Schaffung neuer, insbesondere auch die westliche Schweiz berücksichtigender Kreise stattfinden."

— Der ungleiche Vollzug der Strafbestimmungen des kantonalen Jagdgesetzes. (Corresp.)

Unser heute noch bestehendes Jagdgesetz, datirt vom 4. September 1838, das in einer Zusammenstellung der noch bestehenden Bestimmungen, laut Beschluß des Großen Rathes vom 19. August 1873, unterm 20. März 1874 herausgegeben worden ist, trägt auf Seite 5 und 7 die Anordnungen bezüglich der Geldbußen, daß der Betrag in anderthalbfachem der alten Währung in neue umzusetzen sei.

In der regierungsräthlichen Vollziehungsverordnung vom 4. Aug. 1876, zum Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz, wurde die Anordnung betreffend die Umwandlung der alten in neue Währung außer Acht gelassen, und es führt dieser Umstand den Richter, wie wiederholte Fälle beweisen, bei Beurtheilung von Jagdvergehen zu ungleichen Strafausmessungen. Je nachdem der Richter sich vom kantonalen Gesetz, oder von der Vollziehungsverordnung zum Gesetz über Jagd und Vogelschutz, leiten läßt, wird die Buße in alter oder neuer Währung ausgesprochen. Es ist dieß ein Uebelstand der gehoben, und ein einheitliches Strafmaß eingeführt werden sollte.

Es ist zweifelhaft, daß es im Willen des Gesetzgebers liege, der dem Jagdpächter neuer Abgaben auferlegt, daß anderseits dessen „Feind" der Jagdfrevler eine geringere Strafe treffen soll, als das Gesetz selbst vorschreibt.

— Laufenburg. Die Ortsbürgergemeinde Laufenburg kaufte von der Gemeinde Kaisten ca. 40 Jucharten Wald für die Summe von Fr. 40,000. — Der Kaufvertrag hat die regierungsräthliche Genehmigung erhalten und wurde am 8. ds. gefertigt.

— Für den Fall der Annahme des Schächtverbotes durch das Schweizervolk sollen die Israeliten gesonnen sein, in Waldshut eine große Schächterei einzurichten und ihr koscheres Fleisch von dorther beziehen. Bekanntlich wird letzteres schon heute per Post an die vereinzelt wohnenden Israeliten versandt.

Solothurn.

— Am Montag wurde in Solothurn eine Frau von einem Fuhrwerk, dessen Pferd scheute, überfahren, und schwer verletzt in den Spital verbracht.

— Niederbipp wurde Montag Nachts neuerdings wieder von schwerem Brandunglück heimgesucht. Drei Strohhäuser in der Nähe der Kirche brannten vollständig nieder. Zwei andere konnten gerettet werden. Die Bewohner, zirka 30 Köpfe zählend, hatten ihre Habe versichert. Zahlreich waren die Spritzen zur Hülfeleistung herbeigeeilt, theilweise aus weiter Entfernung. Brandursache unbekannt.

— Ein Schwarzkünstler. Im „Soloth. Anzeiger" schreibt ein Geistlicher: Wenn Führer und Volk treu zusammenhalten und zusammenstehen, woran nicht im Mindesten zu zweifeln, so wird der Herrgott dieselben auch fernerhin segnen und mit ihnen sein und es wird auch die konfessionslose Schule, diese Brutstätte des Aberglaubens und der Gottlosigkeit, diese Mördergrube für Kirche und Staat, auch sie, die konfessionslose Schule, wird gestürzt werden ꝛc."

Zürich.

— Am Sonntag tagte in Zürich eine sozialdemokratische Konferenz, welcher Mitglieder des Parteikomites der sozialdemokratischen Partei, sowie des Bundeskomites des Gewerkschaftsbundes und des Zentralkomites des Grütlivereins beiwohnten. Von den Verhandlungen und Beschlüssen dürfte das Folgende auch weitere Kreise interessiren.

Es sollen Kundgebungen erlassen werden, in denen die Arbeiterschaft aufgefordert wird, sich möglichst zahlreich an dem sozialdemokratischen Arbeiterkongreß zu betheiligen, der im nächsten Jahre in Zürich stattfinden wird.

— In Erlenbach wurde an der Kirchweih in der alten Kirche, welche zur Zeit die Römisch-Katholischen vergeblich zu kaufen suchten, gewirthet.

Bern.

— Versicherungsautomat. Seit Sonntag ist auf dem Bahnhof in Bern ein Versicherungs-Automat aufgestellt. Gegen Einlage eines Zehnrappenstückes verabfolgt derselbe eine Unfallversicherungs-Police (in Form eines Eisenbahnbillettes) für 5000 Fr. gültig bis Mittags 12 Uhr des der Lösung folgenden Tages. Jede Police trägt zur Kontrole den Datum-Stempel. Wenn der Inhaber der Police auf der Fahrt verunglückt, so zahlt die Gesellschaft (Basler Lebensversicherung) 5000 Fr. im Todesfalle, 2500 Fr. für den Verlust eines Armes u. s. w. Als Kurquote werden täglich 2 Fr. 50 vergütet.

Es kann aber ein Reisender erster Klasse vier Policen lösen, sich also für 20,000 Fr. mit 10 Fr. Kurquote versichern; ein Reisender zweiter Klasse kann drei, ein solcher dritter Klasse zwei Policen nehmen, resp. sich mit 30 Rp. für 15,000 Fr. in der zweiten und für 20 Rp. mit 10,000 Fr. in der dritten Klasse gegen Unfall während der Fahrt versichern. Es sollen auf allen größeren Bahnhöfen solche Automaten aufgestellt werden. Diese praktische und denkbar einfachste Form der Versicherung wird ohne Zweifel beim reisenden Publikum Anklang finden.

Luzern.

— Bei Willisau wurde ein seltener Fund gemacht. Beim Zusammenfluß dreier Bergbäche wird eine Korrektion ausgeführt. Man fand im Geschiebe, 3 Meter tief, eine römische Fibel (Kleiderhafte) und eine oströmische Münze aus dem neunten Jahrhundert. In dem Zeitraum von 1000 Jahren haben also jene Bäche das Erdreich um 3 Meter erhöht.

Thurgau.

— Die evangelische Kirchgemeinde Bischofszell wählte am letzten Sonntag Hrn. Pfr. Schnyder in Zofingen mit großer Mehrheit zu ihrem Seelsorger.

— In Romanshorn wurde während der kirchlichen Funktion ein katholischer Geistlicher vom Schlagfluß getroffen, so daß er bewußtlos in seine Wohnung getragen werden mußte.

Baselland.

— Zum Münchensteiner Unglück. Der Beschluß des Regierungsrathes von Baselland, es könne nach Mitgabe der Untersuchung der Sache strafrechtlich keine Folgen gegeben werden, wird in der Presse scharf beurtheilt. Ein Gutachten des Herrn Röthlisberger in Turin führt die Ursachen der Katastrophe auf den Unfall zurück, den die Brücke im Jahre 1881 durch Wasser erlitten hatte und nennt dies einen „unvorhergesehenen Vorfall". Da wäre es doch Pflicht der Bahn und des Bundes gewesen, die Folgen jenes Unfalls sofort aufzusuchn und zu beseitigen.

St. Gallen.

— Der Proporz hat ein Loch. Die Ultramontanen des Kantons St. Gallen wollen durch ein Volksbegehren das proportionale Wahlverfahren einzuführen. Nachdem nun die Demokraten bei der letzten Abstimmung über das Beerdigungsgesetz von jenen einen Denkzeddel erhalten haben, unterstützen sie die Unterschriftensammlung nicht. Das heißt, das Tafeltuch zwischen Ultramontanen und Demokraten ist entzweigeschnitten und letztere wollen nicht mehr bloße Kastanienbrater sein.

Graubünden.

— In der Kaserne Chur gab es bei der ersten Kompagnie des Bataillons 86 (Schwyz) eine kleine Revolte. In der Achtungsstellung hatte sich ein Soldat erlaubt, ein wenig zu lächeln. Ein Offizier, der dies bemerkte, gab ihm einen 48 Pfünder. Als ihn der Konsigne-Korporal mit zwei Mann am Abend in Arrest abführen wollte, weigerten sich seine Kameraden, ihn abführen zu lassen wegen eines so geringfügigen Vergehens. Nun erschien, nachdem der Korporal abgezogen, ein Offizier mit der ganzen Wachtmannschaft; allein wieder vergebens. Wie eine Mauer drängte sich die ganze Kompagnie um ihren Kameraden und ließ ihn wieder nicht abführen. Erst als der beim ganzen Bataillon sehr beliebte Major Bueler auf dem Platze erschien und zum Gehorsam aufforderte, mit der Versicherung, genaue Untersuchung zu pflegen, konnte die Abführung geschehen.

Freiburg.

— Wie dem „Vaterld." aus Freiburg geschrieben wird, soll in nächster Zeit der freiburgische Große Rath in außerordentlicher Weise einberufen werden behufs Ratifizirung eines von der Regierung bei französischen Bankiers gemachten, 3 prozentigen Anleihens im Betrage von 17 Millionen zum Kurse von 86½. Davon sollen 2 Millionen zum Ausbau der bestehenden Universität dienen und die übrigen Millionen zur Gründung einer freiburgischen staatlichen Bodenkreditanstalt. Bereits sind Unterhandlungen im Gange mit der Hypothekarbank, welche die Grundlage dazu bieten soll. —

Die 21 reformirten Gemeinden des Seebezirks beschlossen die Gründung einer Waisen- und Rettungsanstalt für ihre Angehörigen und haben zu diesem Zwecke ein herrschaftliches Gut „Burg" bei Murten erworben.

Der Schluß der kantonalen Gewerbeausstellung ist auf Montag, den 19. d. M., angekündigt. Die von den einzelnen Fachgerichten ertheilten Prämien bestehen in 103 Gold-, 139 Silber-, 154 Bronzemedaillen, nebst 88 Ehrenmeldungen. Die Kollektivausstellung der Strohflechterinnen erhält besondere Auszeichnungen in Geld.

— Murten hat die Ausführung eines Kanalisationswerkes mit Schwemmsystem und dafür ein Anleihen von 150,000 Fr. aufzunehmen beschlossen.

Wallis.

— Im Dorfe Massonger (eine halbe Stunde unterhalb St. Maurice) zerstörte Montag Nachts eine Feuersbrunst vier Wohnhäuser und drei Scheunen.

— Der Rhonegletscher ist infolge Ablösung großer Eisstücke im Laufe dieses Sommers allein um etwa 20 Meter zurückgegangen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Letzten Freitag und Samstag fanden vor dem zürcherischen Schwurgericht in Pfäffikon die Verhandlungen über eine interkantonale Diebes- und Hehlerbande statt. Es handelte sich um zahlreiche Diebstähle von allen möglichen Gegenständen aus den Jahren 1889 bis 1891 in Richtersweil, Goßau, Kempten-Wetzikon, Zürich und Umgebung, Stäfa ꝛc. Die Verbrecher Emil Habb aus Wädensweil (13 Mal vorbestraft), Benedikt Krieg aus Vorderthal (Kt. Schwyz), J. A. Bruggmann von Oberbühren (St. Gallen), J. M. Brehm von Berikon (Aargau) und Eugen Frei in Außersihl wurden theils des wiederholten ausgezeichneten Diebstahls, theils der Hehlerei und theils beider Verbrechen schuldig erklärt und zu 3 Monaten Gefängniß bis 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Oberst! Ohrwaschel-Blitzableiter!" ruft ihm plötzlich der Adjutant, im Kommandotone, mahnend zu. — Der Oberst stutzt, tritt einen Schritt zurück und vergräbt seine rechte Hand in seine linke hintere Rocktasche, wobei er diese eifrig reibt, knetet und kräftig hin und her schüttelt, „So, jetzt hab' ich dich bei den Ohren, du ganz erbärmlicher Mensch, warte, dir komm ich, du infamer Bluthund!" knurrt er dabei, immer noch mit seiner Tasche beschäftigt. — „Ah, Ah!" athmet er nach einiger Zeit auf, „so, jetzt bin ich wieder ruhig, den — hab' ich einmal ordentlich gebeutelt! Ich danke Ihnen, Herr Adjutant!" Er holt einige Mal tief Athem. Vollkommen ruhig, mit sanfter Stimme, wendet er sich sodann wieder an den Michel, der vollständig resignirt, nur mit Verwunderung das Gebahren des Obersten beobachtet hatte — nun sage mir einmal selber, Gegenfurtner, findest du es nicht auch höchst respektwidrig und unverzeihlich, daß du mich im Kasernenhofe warten ließest und dann wieder bis früh 6 Uhr ausgeblieben bist? Antworte mir, mein Lieber." „Entschuldigen, Herr Oberst haben mir ja selbst befohlen, ich soll es ganz genau so machen, wie ich es immer thu', wenn ich aussteige; das hab' i a thun" — Aber dann!" fällt ihm der Oberst in's Wort. — Dann, wann i ausg'stieg'n bin, bleib i immer bis früh 6 Uhr außer der Kasernen und drum hab' i's genau grad so g'macht und bin — halt auch wieder bis früh um 6 Uhr ausgeblieben!"

„Donnerwetter! Richtig! O, Gegenfurtner, Gegenfurtner! Du bist ein großer — Schlaumeyer! Aber, du hast Recht; du hast meinen Befehl nur zu wörtlich vollzogen! Für dieses Mal will ich von einer Strafe absehen — ich will dich pardonniren; aber, mein lieber Michel, wenn du jetzt wieder einmal aussteigst und dabei „derwischt" wirst, lasse ich dich — darauf gebe ich dir mein Ehrenwort — bei Wasser und Brod einsperren, daß dir die Rippen krachen und du die Engel im Himmel pfeifen hörst. Weggetreten! Marsch!"

Stramm macht der Gegenfurtner „Kehrt" und marschirt hinaus!

Lächelnd schaut ihm der Oberst nach. „Ein Malefizkerl! Der steigt doch bald wieder aus. Thäte mir aber wirklich leid, wenn ihn sein Kreuzhauer „derwischen" thät, dann wird er ohne Gnad eingesperrt, denn sein Wort muß man halten!"

— Kulturfortschritt. Ein Herr Habisreutinger in St. Gallen verfertigt waschbare Spielkarten. —

— Die Kaiserin von Oesterreich weilt dermalen im Hotel „Jungfraublick" in Interlaken. Vom Rigi hat sie vor dem Schnee die Flucht genommen.

— In Antwerpen ist der frühere Zürcher Gastwirth Habisreutinger gestorben. Während der Landesausstellung hatte er dort gute Geschäfte gemacht; in Holland sei dies nicht mehr der Fall gewesen.

— Jerusalem, Alles aussteigen! Am 21. August gab in der Nähe von Jerusalem eine Lokomotive ihre erste Vorstellung. Es ist nämlich von Jaffa am Meere bis Jerusalem eine Eisenbahn angelegt worden. Eine uralte Judenmutter, welche noch nie über das Weichbild von Jerusalem hinausgekommen war, sah das Ding mit neugierigem Schrecken und sagte, der Teufel stecke darin.

Ein Hause wilder, arabischer Rangen näherte sich beherzt dem Unthiere, es besser zu betrachten. Da stieß es einen heulenden Ton aus, und zischte und wirbelte Qualm auf. Die Jungen fuhren entsetzt zurück. „Ma scha Allah", schrie man. „Was will doch Gott! Das ist der Satan!"

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Auf dem Luzerner Obstmarkte haben die Preise für Theilersbirnen einen Aufschlag von 1 Fr. zu verzeichnen. Für frühe Mostäpfel wurden 6½ bis 7 Fr. bezahlt; für späte, im Oktober zu liefernde, 8 bis 8½ Fr., auf die nächste Bahnstation abzuführen. Dem Moste ist ein höchst gefährlicher Konkurrent erstanden im wohlfeilen Italiener Weine. Von überall her hört man, daß großartige Bestellungen gemacht werden auf süditalienische Trauben, um selbe hier zu Wein zu pressen.

Ausland.

Frankreich.

— Der belgische Gesandte machte Ribot formell Vorstellungen wegen der Mißhandlungen und Schutzlosigkeit der belgischen Arbeiter in den französischen Grenzdistrikten, und fordert entschieden Schutz für die Belgier. Ribot sagte energische Maßregeln zu.

— In Carmaux dauern die Ausschreitungen französischer Arbeiter gegen Belgier fort. Belgische Wohnungen wurden demolirt. Der Ausstand im Kohlendezirk greift unter den Franzosen um sich. Gendarmerieverstärkungen treffen fortwährend ein. Das Komite der französischen Arbeiterpartei trat in Unterhandlungen mit der belgischen Parteileitung wegen gemeinsamer Maßregeln.

— Die Regierung wird dem Pariser Gemeinderath einen Entwurf vorlegen betreffend die Assanirung der Seine. Zunächst soll der Abfluß der Kanäle in die Seine aufgehoben und eine neue Anlage geschaffen werden, welche den Abfluß über die Felder zu Düngzwecken leitet.

Neueres und Telegramme.

— (Corr.) Internationaler Kongreß der chiftkathol. Kirchen Luzern. Der Kongreß, vom herrlichsten Wetter begünstigt, ist sehr zahlreich besucht. Die englische, amerikanische, italienische und orientalische Kirche hat ihre hervorragenden Vertreter gesandt. Der Begrüßungsabend im großen Theatersaale war ein erhebender, der seinen Gipfelpunkt erreichte, als die Vertreter der verschiedenen Kirchen vorgestellt wurden, und Hr. Prof. Dr. Weber in Bonn einen packenden Toast auf den Kongreß hielt. — Am Morgen den 13. d. fand erhebender Gottesdienst statt und nachher Eröffnung des Kongresses, an dem über 300 Delegirte theilnahmen. Präsident wurde mit Akklimation Hr. Regierungsrath Philippi in Basel. Hr. Prof. Dr. Friedrich in München hielt einen hochinteressanten kirchlich-politischen Vortrag, der mit hoher Begeisterung entgegengenommen wurde.

— Am 8. September starb in Rom der letzte der fünf großen Gründer des heutigen Italiens, General Cialdini. Er war eine ausgesprochene Soldatennatur. Zuletzt war er Gesandter in Paris, ließ sich aber von den Franzosen in der tunesischen Frage überlisten und wurde abberufen, als die Franzosen in Tunis einrückten.

Berlin, 13. Sept. Amtlicher Cholerabericht. 12. Sept.: Hamburg 333 Erkrankungen und 142 Todesfälle, Altona 12 und 5. Vereinzelt in den Regierungsbezirken Schleswig, Stade, Lüneburg und im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin zusammen 3 und 15. Außerdem in Eberswalde eine Erkrankung und in Schneidemühl eine Erkrankung.

Potsdam, 13. Sept. Die Kaiserin ist heute Nacht um 3½ Uhr von einer Prinzessin entbunden worden. Die Kaiserin und die Prinzessin sind wohl. Diese Prinzessin ist das siebente Kind des Kaiserpaares. Der Kaiser ist am 27. Januar 1859 geboren, die Kaiserin am 22. Oktober 1858. Sie vermählten sich am 27. Februar 1881. Die sechs bisherigen Kinder sind: Kronprinz Wilhelm geboren 6. Mai 1882, und die Prinzen Eitel Friedrich geb. 7. Juli 1883, Adalbert geb. 14. Juli 1884, August Wilhelm geb. 29. Januar 1887, Oskar geb. 27. Juli 1888, Joachim geb. 17. Dezember 1890.

Münster (Westfalen), 13. Sept. Die Regierung zu Düsseldorf verbot auch die inländischen Wallfahrten nach Kevelar.

Paris, 13. Sept. Der Ministerrath hat heute Vormittag beschlossen, anläßlich der hundertjährigen Proklamirung der R.publik soll am 22. September im Pantheon eine große Feier stattfinden. Sämmtliche gesetzgebenden Körper werden dabei vertreten sein.

In Paris und in der Bannmeile 45 Cholerakrankungen, 26 Todesfälle; in Havre 10 Erkrankte, 8 Sterbefälle.

— New-York. Der Besitzer eines Hotels auf Fire Island hat dem Gouverneur das Haus zur Aufnahme der Passagiere der in Quarantäne liegenden Dampfer um 150,000 Dollar angeboten. Der Gouverneur nahm das Angebot an. Allein die Einwohner drohten, das Hotel anzuzünden und verhinderten mit Gewalt die Landung von Passagieren. Das Obergericht verbot die Landung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt.) Der gestrigen Einsendung betreffend die Verhandlungen des Sängerbundes Aarau ist nachzutragen, daß sich die bisherigen Mitglieder HH. Stauber, Vogt und Ballmer eine Wiederwahl des Bestimmtesten verbaten, was wir aus Rücksichten berichtigt wissen wollen.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abtot.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+19,3	729,0	764,0	W¼	70	[illegible]
13.	Abends 9 „	+13,8	728,8	763,8	SW.	1.0	hell
14.	Morg. 7 „	+12,3	730,7	765,7	SWW.	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,9 °C. Maximum + 22,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 14. September.
Zunächst noch warm, meist heiter und föhnig.

Alle Montag, Mittwoch u. Samstag

Roggenbrot.

Auf Bestellung Grahambrot, nach Verlangen wirds in's Haus getragen. Bestellungen nimmt freundlichst entgegen 3982

J. Wehrli, Bäcker.

Rauhe Körbe

in allen Größen

empfiehlt **Joh. Schmidt,**
3977 z. Bären.

Glacé-Handschuhe

sowie **Spitzen, Rüschen** u. **Piedo** in frischer, schöner Auswahl empfiehlt
3984 **M. Faes,** modes.

Zofinger Ausstellungs-Loose

sind zu beziehen so lange noch Vorrath bei **L. Rüegger-Bertschi,**
3983 Gewerbehalle.

Gesucht.

1 tüchtiger zuverläßiger 3990

Fuhrknecht.

Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Ein junges **Mädchen** könnte sofort in die Familie eines Doktors als Volontaire eintreten, Gelegenheit französisch zu lernen
Adresse: Madame **Charbonnier,** Docteur, **Bussigny** bei Lausanne.
3978 (O. L. 1406.)

Gesucht.

Ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche an eine einzelne Frau. Von wem sagt die Exped. 3976

Zu verkaufen.

Das **Herbstgras** ab ca. 6. Juch. Land. 3989

Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Zu verkaufen.

1 noch gut erhaltenes

Pyrielette

(Kugellager). Preis Fr. 200.

W. Schäfer, Dienstmann.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise von heute an:

Coke naturell	per 100 Kg. Fr.	3. 80.
Coke präparirt, (zerschlagen und gesiebt)	„ „ „ „	4. 40.

ab Gasfabrik.
Boghead-Coke, wie bisher
Bei Ladungen von 1000 Kg. und darüber, im Laufe von längstens einer Woche bezogen, 10% Rabatt.
Die Preise bleiben gültig bis Ende Oktober.
Aarau, 13. September 1892. 3971

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crème und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crème	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅘ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅘ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit		per Stück	1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Waldshut.

Krämer- & Viehmarkt.

Mittwoch den 21. September 1892.

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung vom 9. August 1892 im Konkurse über **Huter, Franz Josef,** Maurermeister, von St. Jakob im Tyrol, in Küttigen wohnhaft auf 5 Aren Ackerland auf Bohnlet, geschätzt zu Fr. 250. —, blos Fr. 107. — geboten wurde, wird über dieses Grundstück zweite Steigerung angeordnet auf **Donnerstag, den 15. September nächsthin, Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.**

An der zweiten Steigerung wird das Steigerungsobjekt dem höchsten Bieter zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt. 3888

Aarau, den 15. August 1892.

Das Konkursamt.

Wein-Verkauf.

Rothwein-Barletta
Rothwein-Tessiner } prima Qualität.

Bei Abnahme von 300 Liter à 33 Rp. per Liter.
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „

J. Heuberger, Küttigerstraße.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

In der Kirche in Ober-Entfelden ist eine Vergrößerung der Empore aus Eisen und Holz zu erstellen. Plan und Baubeschrieb liegen im Pfarrhause daselbst zur Einsichtnahme auf. Uebernahmsofferten sind **bis 26. September** verschlossen an die Kirchenpflege einzureichen.

Ober-Entfelden, 13. Sept. 1892. 3881

Die Kirchenpflege.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtl. Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Robert Arnold Frey-Ryhiner,** gewesener Fabrikant von Aarau, wird **Donnerstag, den 15. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr** im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen Steigerung abgehalten über folgende im Gemeindsbezirk Küttigen gelegenen Liegenschaften:

1.	**Fabrikgebäude Nr. 269 a** nebst Zubehörde	Fr.	43,200. —.
2.	„ **269 b** „ „	„	19,000. —.
3.	**Wohnhaus Nr. 270**	„	13,000. —.
4.	**Kesselgebäude Nr. 271** nebst Zubehörde	„	5,700. —.
5.	**Remise Nr. 272**	„	1,000. —.
6.	**Magazingebäude Nr. 273**	„	1,750. —.
7.	**Waschhaus Nr. 274**	„	800. —.
8.	**Gartenhaus Nr. 275**	„	800. —.
9.	Ca. 45 Aren **Garten-** und **Mattland** bei und um die Gebäude	„	2,035. —.
10.	Ca. 72 Aren **Matte-** und **Holzland** bei den Gebäuden	„	2,970. —.
11.	Ca. 36 Aren **Land,** auf welchem vorstehende Gebäulichkeiten stehen	„	1,745. —.
12.	Ca. 45 Aren **Mattland** in der sog. Klus	„	2,000. —.
13.	Ca. 70 Aren **Holz-** und **Mattland** im Gigeler	„	1,200. —.
14.	Ca. 60 Aren **Mattland** im Fischbach	„	800. —.
15.	Ca. 45 Aren „ in der Herrenmatt	„	600. —.
16.	Ca. 18 Aren „ in der Breitenmatt	„	200. —.
17.	Ca. 9 Aren **Ackerland** im Fischbach	„	300. —.
18.	Ca. 2 Aren **Mattland** im Sandrain	„	110. —.
19.	Ca. 3 Aren „ an der Rollmatt	„	120. —.
20.	Ca. 9 Aren **Pflanz-** und **Mattland** im Fischbach	„	90. —.
21.	Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach	„	200. —.
22.	Ca. 4,5 Aren	„	200. —.
23.	Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im Sandrain	„	50. —.
24.	Ca. 13,5 Aren **Holzland** im Gigeler	„	65. —.
		Schatzung Summa Fr.	97,935. —.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 1. September an beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt. 3866

Aarau, 15. August 1892.

Das Konkursamt.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Erste Probe im 25. Vereinsjahre 8¼ Uhr.
Es dürfen wohl Alle erwartet werden. Neueintretende sind herzlich willkommen.

Vorstand u. Direktion.

Naturforschende Gesellschaft.

Außerordentliche Sitzung.

Donnerstag, 15. September Abends 8 Uhr im **„Kreuz"**.
Da wichtige Traktanden vorliegen, so ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.

Ehrengabenliste
für das Endschießen.

1)	von F. S.	Fr. 9. —
2)	„ G. H.	„ 9. —
3)	„ H. R.	„ 9. —
4)	„ Ungenannt 1 Glarner Schützenthaler.	
5)	„ Ungenannt 1 Zuckerstock.	

Vorstehende Gaben verdankt bestens und erklärt sich zur Entgegennahme fernerer Ehrengaben gerne bereit

Der Vorstand

Stadtmusik.

Ausstehende **Rechnungen** sind unserm Kassier: Hr. Amsler-Baumann bis spätestens **20. Septbr.** einzureichen.

Der Vorstand.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schafffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Empfehle garantirt ächten
Bienenhonig
J. Müller-Thut
3752 Schmiedgasse 635.

Neue holl. Vollhäringe
(Milchner)
bei 3898
F. Gloor-Siebenmann.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 1959 u. 967

Chocolat
Kohler
Suchard
empfiehlt **E. Kunz,** Cond

MAGGI's Suppen würze in Originalflaschen zu 90 Rappen empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen bestens **M. Schmid-Maurer.**

Desinfektionsmittel.
Chlorkalk,
Carbolsäure,
Eisenvitriol,
Desinfektionspulver
en gros & mi-gros liefert zu billigsten Fabrikpreisen die chemische Fabrik von
Frey & Cie., Aarau.

Handschuhe
und
Mitaine
in frischer Auswahl 1622
Th. Theodor-Bagnauer, empfiehlt

Freier Schießverein Aarau.

General-Versammlung
Freitag, 16. September, Abends 8 Uhr
in der „Zunftstube".

Herbstausmarsch. — Auszahlung der Punktvergütung vom Sektionswettschießen.

Aargauische Gartenbau-Ausstellung
im Kurhauspark Baden.

Eröffnung 10. September 1892 Nachmittags 2 Uhr.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr vom 10.—19. September.

Ausstellung von Blumen, Bindereien, Obst, Gemüse und Gartengeräthschaften.

3902 **Verloosung ausgestellter Gegenstände.** (H. 3141 Q.)
Preis des Looses **50 Cts.**
Eintritt: Am 10. und 11. September 1 Fr.
Die übrigen Tage 50 Cts.

Das Ausstellungskomite.

Bekanntmachung
betr. Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversi. Ges. soll alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schatzung stattfinden über:
a. die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude
b. die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude
c. diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.

Zu diesem Behufe sind alle derartige Häuser bis zum **10. Oktober 1892** mündlich oder schriftlich auf der Stadtkasse anzumelden.

Diese Anmeldung hat sich im Fernern auf diejenigen Gebäude zu erstrecken:
1. welche theilweise oder ganz abgetragen oder abgebrannt sind,
2. welche mit Stroh, Schindeln und Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind.
3. welche bisher nicht als bewohnbar unter dieser Rubrik im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind oder umgekehrt,
4. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
5. in denen im Laufe letzten Jahres Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind. 3970

Aarau, 12. September 1892.

Der Gemeinderath.

Einladung
zum
Besuche der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg.

Der Winterkurs beginnt am 7. November, Vormittags 10 Uhr im Gebäude der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg und endigt im März 1893.

Die Kosten für Verpflegung betragen per Tag ca. 80 Rp. Für Unterkunft sowie für die Lehrmittel sorgt die Anstalt auf ihre Kosten.

Nähere Auskunft über Einrichtung der Schule, über das Kosthaus, über Stipendien etc. ertheilt Herr **Rektor Abt in Bünzen,** woselbst auch die Anmeldungen für den diesjährigen Kurs bis zum **20. Oktober** nächsthin einzuzeichen sind. (A. 1013 N.)

Aarau, den 12. September.

3972 **Staatswirthschaftsdirektion.**

Schützenbataillon 5. L.
Rechnungen

für den Wiederholungskurs des Schützenbataillons 5. L. sind bis längstens **Donnerstag, den 15. September** Nachmittags 3 Uhr im Bureau des Unterzeichneten abzugeben. (A. 1014 N.)

3973 **Der Quartiermeister des Schützenbataillons 5. L.**

St. Laurenzenbad
bei Aarau.

Angenehmer Herbst-Aufenthalt. Pensionspreis billig.
Gute Küche und prompte Bedienung wird zugesichert.
Ergebenst empfiehlt sich 3974
Frau Schmuziger-Gutjahr.

Regulirfüllöfen
mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.
Amerikaner Oefen
(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.
Cylinder-, Gußeis. Oefen
R. Breitinger, Dreikönigstr. 18, **Zürich**

V. Gisi von Arx Aarau.
Die Neuheiten für die Herbst-Saison in
Regenmäntel, Capes & Jaquettes
sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen und empfehle ich daher mein reichhaltiges Lager einer geff. Berücksichtigung bestens.
Billige und gute Bedienung zusichernd.
3908 **V. Gisi von Arx,**
Aarau.

Bei Inventaraufnahme
habe einige Posten Waren im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe ich so lange Vorrath:
Circa 200 Stück
einzelne Hosen, Hosen & Gilet, einzelne Röcke, kompl. Anzüge
bedeutend unter dem Ankaufspreis.
Ca. 300 Paar **Mannsstiefel** (Zungenstiefel) à Fr. 13. 95 per Paar.
Ca. 400 Paar **Kinder- & Töchterschuhe** von Fr. 1. 2. 50, 3. 50, 4. 50 und 5 per Paar.
Ca. 50 Paar **Frauenbottinnen & Schnürschuhe** à Fr. 6. 50 und 7. 50 per Paar.
Ca. 250 Paar **Herren- & Damen Stramin-Pantoffeln** von Fr. 2, 2. 50, 3. 50 und 4. 50 per Paar.
Ca. 600 Paar **Mannsbottinnen & Schnürschuhe** von Fr. 7. 50, 8, und 9 per Paar.
Ein größerer Posten **Damenkleiderstoffe, Baumwolltücher, Indienne, Creitone & Vorhangstoffe** 2c. billigst.
Ca. 50 Dtzd. **weiße & farbige Strümpfe** per Paar à 25 Cts.
Ca. 100 **Socken** gestrickt à 40 und 50 Cts.
Ca. 1500 Stück **Macco- & Reform-Unterleibchen** à 60 Cts.
Eine Partie **Damenschürzen** diverse Muster à 80 Cts.
Ca. 500 Stück **Corsetten** in prima Qual. à Fr. 2. 95 Cts.,
in Fischbein à Fr. 3. 50 und 4. 50.
Ca. 800 Stück **Tricottaillen** in farbig und schwarz von Fr. 1. 95, bis zum Feinsten à Fr. 7. 50.
Regen- & Sonnenschirme von Fr. 1. 80, 2. 50 bis 6.
Wachstücher auf Tische und Kommoden von 65 Cts. an.
Sämmtliches in nur prima Qualitäten und fehlerfreier Waare.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

NB. Ferner sind einige ältere **Nähmaschinen** billigst zu verkaufen. 3732

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500.
Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

J. Dolder, am Graben, Aarau
hält bestens empfohlen:
Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und doppelbreit.	Bazin,	einfach und doppelbreit.
Leinwand		Damast,	„ „ „
Leinen Piqué		Piqué Molton,	
Tischtücher,	am Stück u. abgepaßt.	Barchent,	weiß und bunt.
Servietten,		Ajourstoffe,	
Thee- & Caféetücher.		Schürzenstoffe.	

Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Gutschiessende
Jagdflinten und Floberts
empfiehlt die Waffenfabrik von
Heinrich Rychner Aarau.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 15. September 1892. № 218. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Sozialreformen in Frankreich.

In Frankreich liegt das Gemeindewesen noch sehr unter dem direkten Einflusse der Regierung, und die Gemeindeverwaltung ist vieler Reformen fähig.

Der Sozialismus, der anderswo seine Hauptthätigkeit auf Umgestaltung der staatlichen Gesetzgebung richtet, also oben anfängt, greift in Frankreich nun die Sache umgekehrt an, und fängt mit Reformen im Gemeindewesen an. In vielen Gemeinderäthen Frankreichs sitzen sozialistische Mitglieder. Diese suchen ihre Ideen in der Gemeindeverwaltung zu verwirklichen. Zu diesem Zwecke hat der Gemeinderath von Saint-Ouen die Gemeinderäthe zu einem Kongresse eingeladen; da diese Versammlung nach dem Gesetze nicht statthaft, und von der Regierung verboten worden war, so erließ derselbe eine private Einladung an die einzelnen Mitglieder. Aus 49 Gemeinden (Frankreich hat 36,000 Gemeinden) sind nun solche sozialistische Gemeinderathsmitglieder in Saint-Ouen zusammengetreten und sind daran gegangen, den Gemeinden ihre sozialist.sche Arbeit zuzuweisen und bezügliche Programme zu entwerfen, die von praktischer Einsicht zeugen. Sie betreffen vorzüglich das Armenwesen.

Die Art und Weise, wie die »assistance publique« (öffentliche Unterstützung) ihre Aufgabe erfüllen oder vielmehr nicht erfüllen, bildet eine stehende Klage der Oeffentlichkeit und der Presse. Vielleicht in keinem Lande wird so viel Wohlthätigkeit geübt, wie in Frankreich, und nirgends kommt so wenig an die richtige Stelle, wie dort. Das Meiste geht im Verwaltungsapparat und im Schlendrian darauf. „Wer den Armen etwas vermachen will," schrieb dieser Tage der Abgeordnete Henri Maret, „der thäte besser daran, es selbst sofort unter die Armen zu vertheilen, statt sich an Mittelspersonen zu wenden, die von vielen Millionen keinen Sous an seine richtige Adresse gelangen lassen. Ich weiß nicht, wie das zugeht, aber was verfügbar bleibt, ist unendlich wenig. Es ist kein Mangel an Redlichkeit, denn Jedermann ist ehrlich; aber, statt die Armen zu unterstützen, zahlt man Beamte, Aerzte, Bibliothekare, Verwalter, baut Häuser, legt Kapitalien an u. s. w., als wenn man nicht zuvor die Lebenden aus dem Elende ziehen sollte, ehe man an Jene denkt, die später kommen. Wenn ich eine Wohlthätigkeitsanstalt im Besitze von Gütern und Häusern sehe und sie doch klagen höre, daß sie den Armen nichts zu essen geben könne, so möchte ich ihr zurufen, sie solle doch verkaufen, was sie habe, denn das Dringlichste sei, Diejenigen zu unterstützen, die es eben am nöthigsten brauchen." Gegen diesen bureaukratischen Schlendrian der »assistance publique« hat nun der Gemeinderath von Saint-Ouen einen entscheidenden Schlag geführt, indem er das »bureau de bienfaisance« aufhob und die Aufgabe desselben auf die Gemeinde direkt übernahm. Dieser Beschluß, der im Gemeinderath reiflich überlegt worden ist, soll der Ausgangspunkt einer umfassenden Reformthätigkeit sein.

Der Gemeinderath, unter Leitung des Bürgermeisters Guinot, hat sich die Sache wie folgt ausgedacht. Wenn eine Wittwe mit vier Kindern kommt und um Unterstützung bittet, da sie wegen der Besorgung ihrer Kinder nicht ihm Stande sei zu arbeiten und etwas zu verdienen, so kann man ihr nach dem bisherigen System wohl Brod, Fleisch, Kleider, Schuhzeug u. s. w. anweisen, allein sie reicht damit nicht aus und sie kann auch keine Miethe bezahlen, geschweige denn die Kinder etwas Rechtes lernen lassen. Da tritt nun die Gemeinde ein und nimmt ihr die vier Kinder ab, ernährt sie und schickt sie in die Schule, bis sie im Stande sind, selbst ihr Brod zu verdienen. Die Mutter kann jetzt arbeiten gehen; ihre Kinder darf sie sehen, so oft sie will; sie kann sie auch wieder zu sich nehmen, wenn sie dazu in der Lage ist. In die Kleinkinderanstalt kommen alle Kinder, deren Eltern nicht im Stande sind, sie zu ernähren und zu erziehen. Für die Greise, die nicht mehr arbeiten können, hat die Gemeinde schon ein Versorgungshaus mit zwanzig Plätzen; da dies nicht genügt, so baut sie ein neues mit siebzig Plätzen. Die Greise tragen keine Uniform, können den ganzen Tag ausgehen und bekommen täglich 1 Sou Taschengeld, das sich noch durch Geschenke vermehren kann. An dieses Versorgungshaus schließt sich ein kleines Spital mit 12 Betten zum ausschließlichen Gebrauch für die Gemeindekranken, ferner eine Apotheke, die aus Gemeindemitteln unentgeltlich Arzneien abgibt. Mit dieser Apotheke gedenkt die Gemeinde noch große Ersparnisse zu machen.

Das „Bureau de bienfaisance" von Saint-Ouen hat nämlich bis jetzt alljährlich rund 12,000 Fr. für Medizin verausgabt, und dazu noch bei einer Reduktion der Preise um 40 Prozent; der Gemeinderath glaubt, wenn er selbst die Apotheke hält, mit 4000 Fr. auszukommen, also 8000 Fr. ersparen zu können. Sodann richtet die Gemeinde Volksküchen ein, in denen man für 10 Cts. zu essen bekommt. Arbeiter, die augenblicklich feiern müssen, bekommen die Bons dazu unentgeltlich; wohlhabendere Leute nehmen eine größere Anzahl dieser Bons und verschenken sie, außerdem kann Jedermann sie kaufen und dafür in der Volksküche essen. Auf diese Weise erfährt man nicht, ob der Bon, den man präsentirt, bezahlt oder geschenkt ist; verschämte Armuth wird dadurch geschont. Um den Zufluß Armer und Arbeitsloser von auswärts zu verhüten, wird ein längerer Wohnsitz und für die Versorgungsanstalt das Alter von 70 Jahren erfordert. So gedenkt der Gemeinderath von Saint-Ouen die Fürsorge für die Armen und Verlassenen wirksam zu organisiren. Es fragt sich nur, ob die Stadt es zuläßt. Aber nach dieser Richtung hat der Gemeinderath Vorsorge getroffen, indem er das „bureau de bienfaisance" nicht einfach unterdrückt hat, sondern die Sache so macht, daß er die dem Bureau von Seiten der Gemeinde zufließenden und von ihm verwalteten Summen zu den angeführten, ganz bestimmten Zwecken verwendet. Das Innere wird gründlich geändert, der äußere Rahmen bleibt bestehen, um nicht gegen die Anforderungen der Centralgewalt zu verstoßen. Immerhin darf man begierig sein, ob die Regierung den sozialreformatorischen Versuch, den der Gemeinderath von Saint-Ouen vorhat, ins Werk setzen lassen wird."

Dieser Versuch ist für die Frage der Armenpflege überhaupt ein sehr interessanter, auch für uns, wo die Theorie der rein staatlichen (resp. Gemeinde) Armenpflege mit derjenigen der freiwilligen Armenpflege hie und da in Controversen kömmt. —

Eidgenossenschaft.

— Der internationale altkatholische Kongreß in Luzern hat mehrere Beschlüsse von größerer grundsätzlicher Bedeutung gefaßt. So wurde das Selbstbestimmungsrecht der verschiedenen Nationalkirchen anerkannt in dem Grundsatze:

„Es ist ein unveräußerliches Recht der christlichen Einzelkirchen des Orients wie des Occidents, ungehemmt durch fremden Einfluß über das religiöse Denken und Leben der Völker zu walten und in ihren Einrichtungen der nationalen Sitte, Bildung und Tradition Rechnung zu tragen."

Die katholische Fakultät der Hochschule Bern soll den Charakter einer internationalen theologischen Fakultät erhalten und so ein Kristallisationspunkt für die freisinnigen Katholiken aller Länder werden.

— Schweizer. landwirthschaftliche Ausstellung in Bern 1893. Die Direktion der Ausstellung ist bestellt worden aus den Herren

---

1

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

I.

Durch die verschlungenen Gänge eines der Friedhöfe der Residenz wandelte an einem Spätnachmittage im August 1855 langsamen Schrittes ein hoch und kräftig gewachsener Herr.

Seine Gesichtszüge waren geistig belebt und von edlem Ausdruck, aber ein tiefer Ernst breitete sich darüber.

Er trug das dunkelbraune Haar ganz kurz beschoren und auch der Vollbart, den ein dunkler Schein auf Wangen und Kinn andeutete, war glatt rasirt, beides wahrscheinlich mit Rücksicht auf die heiße Jahreszeit.

Er mochte wohl fremd in diesen Wohnungen des Friedens sein, denn wo sich die Wege kreuzten, blieb er unschlüssig stehen, zweifelhaft über die Richtung, die er einschlagen wollte.

Plötzlich verfiel er aus seinem gemessenen Schritte in eine etwas raschere Gangart, als gälte es einem bestimmten Ziele. —

Er hatte von Weitem ein Monument und dabei ein Quadrat von Gräbern entdeckt, die durch ihre Schlichtheit und Gleichförmigkeit auffielen.

Es giebt auf vielen Friedhöfen solche Hügelreihen, deren stumme Bewohner in gemeinschaftlichem Unglück den Tod fanden, sei es durch eine verheerende Seuche, eine Sturmfluth oder einen furchtbaren Brand, der Massen von Menschenleben forderte. Auch die hier begrabenen, welche der fremde Mann gesucht, waren eines gemeinschaftlichen Todes gestorben.

Sie Alle hauchten ihr Leben für die Freiheit aus; viele unter ihnen nur für die entfesselte Furie der Anarchie und Gesetzlosigkeit, viele im unklaren Jugenddrange nach einem Ideale; manche mit der klaren Erkenntniß eines erreichbaren Zieles.

Es waren die gefallenen Freiheitskämpfer des Dresdner Maiaufstandes von 1849

Der Fremde schritt durch die Hügelreihen, und wo eine Inschrift den Namen des Todten nannte, beugte er sich herab, um sie zu lesen. Zuweilen sann er nach und nickte dann leise mit dem Haupte, als sei ihm der Name wohlbekannt. Die Gräber entdehrten meist des Schmucks; die Kränze, die darauf lagen oder an den Kreuzen hingen, waren verwelkt.

Nur von einem der Hügel hob sich ein farbiger Kranz ab, der erst vor wenigen Tagen von liebender Hand hier niedergelegt sein konnte.

Auch ein marmorner Denkstein mit einem Kreuze zeichnete das Grab vor vielen andern aus.

Zwei verschlungene Hände waren in Marmor eingemeißelt und darunter las der fremde Kirchhofbesucher folgende Inschrift:

„Wohl mag menschliches Irren die Herzen trennen
Und für trüglichen Schein kämpft sich der Wanderer in's Grab.
Doch die Treue harrt aus und blickt hoffend hinüber,
Wo vor dem himmlischen Lichte die Binde herabsinkt
Und, was sich entzweit war, zu ewigem Bunde sich eint."

Ueber den beiden verschlungenen Händen standen noch einige Worte und Ziffern.

Kaum hatte der Fremde auch diese gelesen, als er, wie von einem Schwindel erfaßt, mehrere Schritte zurücktaumelte. Rasch erholte er sich jedoch wieder von seiner seltsamen Erschütterung.

Unmöglich konnte er richtig gesehen haben; sein Auge hatte ihn wohl getäuscht. Er trat wieder näher, um sich nach dem Stein herabzubücken und aufs Neue zu lesen.

Aber so genau er auch jeden Buchstaben, jede Zahl beachtete, nach wie vor lautete die Inschrift:

Wolfgang Ritter.
Geboren am 14. August 1827 zu Leipzig.
† 9. Mai 1849.

Welche geheime Macht besaßen diese schlichten Daten, daß sie den Lesenden so tief ergriffen? Nannten sie den Namen seines theuersten Freundes, wohl gar eines geliebten Bruders, den er noch unter den Lebenden geglaubt und unerwartet unter den Todten fand?

Sein Auge blieb trocken, der Ausdruck seiner Züge war nicht der einer schmerzlichen Ueberraschung. Eher war es Schrecken, was ihn bannte, und wie er die gefalteten Hände fest zusammengepreßt hielt und dabei ungläubig mit dem Kopfe schüttelte, schien es zugleich, als ob er es mit etwas Unbegreiflichem zu thun habe. Und so war es auch.

Die kurze Kunde vom Beginn und Erlöschen eines Menschendaseins, deren vertiefte Schriftzüge im Purpurschein der sinkenden Sonne mit scharfen schattigen Rändern vor seinen Augen standen, behauptete nichts Geringeres, als daß er selbst unter diesem Hügel begraben liege.

Der Zufall war nicht denkbar, daß diese Daten auch auf einen Andern stimmen konnten. Vor- und Zuname, Geburtstag und Heimath — Alles traf auf das Genaueste zu, und der 9. Mai 1849, der hier als sein Todestag bezeichnet wurde, war für ihn ein Tag verhängnißvoller Erinnerung, von dem eine neue Wendung seines Lebens ausging.

Damit er uns aber kein Fremdling bleibe, mit dem ein bloßer Zufall uns zusammengeführt hat, möge jetzt seine Vergangenheit an uns vorüberziehen, bis uns der Gang der Begebenheiten an die Stelle zurückführt, an der wir ihn seinem Sinnen und Grübeln überlassen müssen.

* * *

Nationalrath Jenny, Präsident; Regierungsrath von Wattenwyl, erster Vizepräsident; Stadtpräsident Müller (Bern), zweiter Vizepräsident; von Muralt (Präsident der Bürgergemeinde Bern), dritter Vizepräsident; G. Flückiger (Oberburg), Generalsekretär; Moser, Verwalter, (Bern), Generalkassier; Direktor Kleining (Rütti), Generalkommissär.

Zu Abtheilungschef sind gewählt worden für die wissenschaftliche Abtheilung: Dr. Schaffer; Pferdeabtheilung: Major von Steiger, Zollikofen; Abtheilung für Rindvieh: Major Hofer; Kleinvieh: Lehmann, Worb; Geflügel und Kaninchen: Hofstetter, Restaurateur im Bollwerk, Bern; Bienenabtheilung: Raaflaub, Seminarlehrer; Milchwirthschaft: Oberstl. Bitzer; Feldbau: D. Wüthrich, Rütti; Gartenbau: Schenk, im botanischen Garten; Weinbau: Oberst Immer, Neuenstadt; Hülfsprodukte: Prof Dr. Rossel; Obstbau: Großrath Affolter, Oeschberg; Geräthe und Maschinen: Müller, Hofwyl; Forstwesen: Regierungsrath von Wattenwyl; Fischerei: von Groß, Großrath, Gunten, Total 15 Abtheilungen.

Zu Chefs der Spezialkomites wurden ernannt: Finanzen: Großrath Hirter; Bau und Dekoration: Gemeinderath Hodler; Polizei: Oberst Scherz: Wirthschaftswesen: Major Krebs; Oberstlieutenant von Wattenwil (Elfenau); Verkehrswesen: Fabrikant Rooschütz; Quartierwesen: Regierungsstatthalter von Herrenschwand; Fourage: Oekonom Streit (Waldau); Versicherungswesen: Inspektor Kurz; Veterinärwesen: Prof. Heß; Sanität: Dr. Dick; Presse: Nationalrath Häni. Außerdem wurden noch eine Anzahl weiterer Mitglieder der Kommission ernannt, worunter: Ständerath Lienhard; Regierungsrath Steiger; Müller, Abtheilungschef des schweizerischen Landwirthschafts-Departements; Marti, Solothurn; Liechti, Stadtförster, Murten; Rebmann, Nationalrath und Professor Berdez.

— Am 26. Sept. findet die Abgeordnetenversammlung des schweiz. Alpenklubs statt. Sie hat sich u. a. mit der Bestimmung des nächsten Clubgebietes mit der Frage der Ergreifung der Bundesinitiative zum Schutze der Naturschönheiten des Schweizerlandes und des Edelweißes zu befassen. Als Clubgebiet wird das Albulagebiet mit der Gruppe des Parpaner Rothhorns vorgeschlagen.

Kantonales.

Aargau.

— Die Ortsbürgergemeinde Aarau hat ins Bürgerrecht aufgenommen mit je Fr. 1100 Einkaufssumme: 1. Karl Ziegler, Zugführer von Ittlingen (Baden) in Aarau und 2. Verena Kohlmann geb. Läuchli, von Daxlanden (Baden), Lithographs Wittwe in Aarau.

— Aarau. * Die hiesige Sanitätscommission hat mit Rücksicht auf eine bezügliche Eingabe der Wasserwerkbesitzer und auf die vorgerückte kühlere Jahreszeit beschlossen, dem Gemeinderath Abhaltung des wegen der Choleragefahr verschobenen Bachabschlages am 19. ds. und folgenden Tagen zu beantragen.

— Aarau. (Mitgeth.) Das in hier im Dienst befindliche Landwehr-Schützenbataillon Nr. 5 unternimmt heute Donnerstag einen Ausmarsch, verbunden mit Gefechtsübung über Suhr, Hunzenschwyl und Seon, woselbst Bivouak mit Conservenverpflegung bezogen wird. Am Abend rückt dasselbe wieder in die Kaserne ein und wird dann am 17. September in die Heimat entlassen.

☐ Kriminalgericht vom 3. Septbr 1892. 1) Adolf Kull, Bahnarbeiter von Othmarsingen, geb. 1863, vergeldstagt, Wittwer, hat den 8. Juli d. J., Abends circa ½8 Uhr, aus der Innehabung seines Kostgebers Friedrich Urech, Landwirth in Buchs, eine Sparbüchse mit Inhalt von Fr. 220 entwendet. Ferner ist er eines zuchtpolizeilichen Diebstahls, begangen gegenüber seinem Bruder Samuel Kull in Niederwil angeklagt und geständig. Kull wird nach Mitgabe der zutreffenden Bestimmungen des Strafgesetzes, sowie in Anwendung des Zuchtpolizeigesetzes verurtheilt zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten und nachherigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren.

2) Johann Baur, Landwirth von Sarmenstorf, geb. 1863, verheirathet, hat in einer von zwei Bürgen unterzeichneten und bezüglich Aechtheit der Unterschriften durch das Gemeindeammannamt beglaubigten Bürgschaftsverpflichtung d. d. Sarmenstorf den 2. Dez. 1890 im Betrage von Fr. 120.— fälschlich die Zahl 120 in 1200 umgeändert und durch Hinterlage dieser so gefälschten Urkunde alsdann den Gegenwerth bei einem Kreditinstitute in W. erhoben. Das Verbrechen wurde entdeckt, als der Betrag zahlungsfällig wurde.

Der Angeklagte wird wegen Betrug verurtheilt zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht. Die in Frage stehende Schuldverpflichtung wird, soweit sie Fr. 120 übersteigt, als nichtig erklärt und aufgehoben.

— Aarau. ☐ Wenn man peinlich genau verfahren würde, so müßte sich für die Einwohnergemeinde Aarau ergeben, daß ihre jeweiligen Versammlungen kaum in beschlußfähiger Zahl besucht werden. Diese langjährige Beobachtung habe den Gemeinderath zu dem Antrage der Verlegung der Gemeindeversammlungen auf den Sonntag veranlaßt. Auf die Dauer wird der nunmehrige Beschluß der Gemeinde, die Versammlungen Montag Nachmittags abzuhalten, schwerlich wesentliche Aenderung schaffen. Es mag hiezu ein Umstand beitragen, der größerer Beachtung werth ist.

Fassen wir einmal die Behandlung der Verwaltungsgeschäfte näher in's Auge.

Diese Geschäfte häufen sich von Jahr zu Jahr. Die gewöhnliche Verwaltung nimmt immer größern Umfang an, und dazu gesellen sich eine Menge durch den Gang und die Bedürfnisse der Zeit bedingte Fragen, welchen die städtische Behörde nolens volens ihre Aufmerksamkeit schenken und ihre Thätigkeit widmen soll.

So sind in den letzten Jahren Angelegenheiten von ganz bedeutender Tragweite an die Gemeindeverwaltung herangetreten, von denen einige das Schicksal der bekannten Seeschlange zu erleben scheinen.

Da ist vor allem das akute Uebel zweier völlig einen freien Verkehr hemmenden Bahnübergänge; da ist die Frage des Elektrizitätswerkes, das ungemein lange auf dem Isolirschemel bleibt; da stehen in Gedanken Markthallen, ein Schlachthaus, öffentliche Bäder für den Winter, Schulbäder u. s. w. u. s. w.

Wir beabsichtigen nicht im Geringsten, gegen die städtische Behörde irgend einen Vorwurf zu erheben, daß nicht alle Projekte rasch und gründlich bearbeitet werden können. Im Gegentheil möchten wir derselben Succurs schaffen. Es ist bekannt, daß manche öffentliche Angelegenheit vor ihrer Erdauerung durch die Behörden in hiesigen Vereinen vorarbeitend behandelt wurde. Es braucht hier nur an die „elektrischen Erörterungen und Projekte", die Bahnübergänge, den Kantonsschulhausbau, das Schulwesen u. A. erinnert zu werden. So wünschenswerth und nützlich die Besprechungen solcher Fragen in öffentlichen Versammlungen sind, so leiden diese Vorarbeiten doch an wesentlichen Mängeln. Einmal ist es gewöhnlich nur Einer, der eine solche Frage gründlich studirt hat. Er legt die Frucht seines Studiums in einem längern Referate einer Versammlung vor, die meist nur einseitig zusammengesetzt ist, zum größten Theil nur aus Elementen, welche sich speziell für den in Verhandlung stehenden Gegenstand interessiren; selten aber sind alle Bevölkerungsschichten in diesen Versammlungen vertreten. Sodann bleibt in diesen Versammlungen kaum die nöthige Zeit zu einer erschöpfenden und alles aufhellenden Diskussion der Angelegenheiten, und es ist schon vorgekommen, daß Votanten nachträglich ihre in den Versammlungen geäußerten Ansichten wieder verleugneten.

Zur Vorbehandlung städtischer wichtiger Angelegenheiten dürfte sich ein Organ eignen, das neu zu schaffen wäre, und in welchem alle Bevölkerungskreise, Handel, Industrie, Handwerk, Arbeiterstand, Schule und Wissenschaft ihre Vertretung finden könnten. Es ist schon einmal der Vorschlag gemacht worden, einen sog. großen oder erweiterten Stadtrath zu schaffen. Man hat damals den Vorschlag ironisirt; allein viele Schweizerstädte befinden sich bei der Einrichtung wohl, und Neu-Zürich scheint diese Frage in einer so glücklichen Weise gelöst zu haben, daß auch kleinere städtische Gemeindewesen nachfolgen könnten.

Eine fernere Beobachtung drängt zu diesem Vorschlage. Es hangen oft wichtige Beschlüsse der Gemeinde offenbar nur von der Laune des Souveräns ab. Man wäre im Falle, auf solche Beschlüsse hinzuweisen, die Anträge unter den Tisch möchten, welche später ohne jeden Widerspruch genehmigt wurden.

Der Zufall, daß diese oder jene Persönlichkeit dafür oder dagegen gesprochen, hat schon oft eine größere Rolle gespielt, als die wirkliche Prüfung. Eine Vorbehandlung der Geschäfte durch ein von der Gemeinde gewähltes Kollegium, mit Oeffentlichkeit seiner Behandlungen, in welchem die Bevölkerung ihre richtige Vertretung fände, wäre am Platze. Die nothwendigen Aenderungen im Gemeindeorganisationsgesetz würden sich ebenso erzielen lassen, wie neue Kreiseintheilungen.

— Gemeindeversammlungen am Sonntag. Dem „Winterth. Landboten" wird aus Baden geschrieben:

„An der Gemeindeversammlung von Aarau wurde eine Schlußnahme gefaßt, die wir nicht begreifen können. Es wurde nämlich beschlossen, die Gemeindeversammlungen je an einem Montag Nachmittag abzuhalten, entgegen einem Antrag auf Abhaltung an einem Sonntag. Wenn man bedenkt, daß bei uns der Stimmzwang besteht mit Bußen von 1—2 Fr., und daß nur gültig verhandelt werden kann, wenn das absolute Mehr der Stimmfähigen konstatirt ist, so kann man eine solche Schlußnahme in einer Gemeinde, wo eine so große Zahl stimmfähiger Arbeiter sind, und die nun die Arbeitszeit versäumen müssen, nicht begreifen. Aus demselben Grunde hat man in Baden und andern aargauischen Gemeinden, wo viele Arbeiter sich aufhalten, die Gemeindeversammlungen auf den Sonntag verlegt und fährt ganz gut dabei. Die Hauptstadt hätte also auch ganz gut diesen Fortschritt wagen dürfen.

Das Interesse an der Theilnahme öffentlicher Angelegenheiten erlischt, wenn der Bürger unnöthig persönliche Opfer bringen muß; aber bei uns ist es Mode, dem Bürger die Ausübung seiner Rechte zu erschweren, und dann klagt man noch über die Theilnahmslosigkeit der Bürger an den öffentlichen Angelegenheiten." (Unserseits möchten wir solchem Tadel die Thatsache entgegenhalten, daß zu dem von uns unterstützten gemeinderäthlichen Vorschlage für Versammlung am Sonntag ganze zwei — Industrielle gestimmt haben. Red.)

— Die neue Kreiseintheilung bringt doch eine Aenderung mit sich, nämlich die, daß der Kreis Wohlen statt drei, wieder vier Großräthe zu wählen hat und dadurch die h. Behörde voraussichtlich ein radikales Mitglied mehr erhält.

— Hundetaxen. (Eingesdt.) Die schweizerische Bundesgerichtskanzlei schreibt an Hrn. Notar Stirnemann in Gränichen:

„In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 10. dies habe ich Ihnen mitzutheilen, daß das Bundesgericht den von Ihnen und Genossen eingereichten staatsrechtlichen Rekurs gegen den Beschluß des aargauischen Großen Rathes betr. Erhöhung der Hundetaxen noch nicht beurtheilt hat; ein Urtheil konnte demnach den Parteien auch nicht mitgetheilt werden. Allerdings hat das Bundesgericht einen gegen die fragl. Schlußnahme eingereichten Rekurs entschieden; allein es ist dies nicht der Ihrige, sondern eine andere, von Schürer und Genossen eingereichte Beschwerde. Ihre Beschwerde wird durch ein neues Urtheil entschieden werden."

— In Suhr hat Samuel Sutter, Schreiner, den 42. Fischotter gefangen.

— In Magden hat sich eine Genossenschaft für eine Wasserversorgung gebildet.

— Für einen Koch- und Haushaltungskurs, der vom 9. bis 30. Oktober in Lenzburg abgehalten werden soll, haben sich 21 Schülerinnen angemeldet.

— (Mitgeth.) Die Interkantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zofingen ist auch am eidgen. Bettag, den 18. Sept. geöffnet und zwar von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Während des Vormittags Gottesdienstes bleibt die Wirthschaft in der Ausstellung geschlossen und es wird die Bauernmühle erst nach Beendigung derselben in Betrieb gesetzt.

Solothurn.

— Montag Abends fand im Härkinger Walde von Neuem ein Ueberfall statt. Drei vermummte Gestalten griffen Hrn. Lehrer Jäggi von Wolfwil an und brachten demselben erhebliche Verletzungen bei. Da dies innert kurzer Frist nun der vierte derartige Fall ist, wäre es an der Zeit, daß der Räuberbande endlich das Handwerk gelegt würde.

Zürich.

— Die „Neue Zürcher-Zeitung" theilt mit, daß die bekannte Dr. med. Caroline Fahrner verhaftet worden sei, weil von Seiten eines waisenamtlichen Beamten gegen sie die Anschuldigung vorgebracht wurde, sie habe bei einer Erbschaftsangelegenheit sich einen Betrag von mindestens 60,000 Fr. widerrechtlich angeeignet. Neben der Hauptangeschuldigten wurde noch eine Anzahl anderer Personen verhaftet

Ferner wurde nach einer Mittheilung des „Handelscourier" in einer Militärklasse (Blattner war Divisionskriegskommissär der II. Division und hatte für den Wiederholungskurs der Korpsartillerie I vom Oberkriegskommissariat eine Summe von 40,000 Fr. erhalten) ein weiteres Defizit von 14,000 Fr. entdeckt.

— In Schöfflisdorf hat sich eine Viehzuchtgenossenschaft des Wehnthales gebildet. Die Mitgliederzahl ist eine große. Ein Zuchtstier wurde von der Gesellschaft um 1200 Frs. erworben.

Bern.

— Nach einem Telegramm der „N. Z. Z." ist der Gerant und Kassier Blattner von der Spar- und Diskontobank in St. Imier seit Samstag flüchtig. Freitags hatte man ein Defizit von 15,000 Fr. entdeckt. Blattner behauptete, das Geld zur Deckung bei Bekannten im Aargau erhalten zu können und reiste angeblich dorthin ab. Da seine Rückkehr bis heute nicht erfolgte, wurde die Kasse erbrochen und man fand ein weiteres Defizit von 35,000 Fr.

— Der militärische Radfahrerkurs, der in Bern abgehalten wird, zählt ca. 250 Radfahrer aus allen Theilen der Schweiz, wobei auch alle Waffengattungen vertreten sind. Diese 250 Radfahrer sind in 6 Sektionen getheilt, vier deutschsprechende und zwei französische, jede Sektion ca. 40 Mann. Jede einzelne Sektion steht unter der Leitung eines Infanterie-Oberlieutenants oder Hauptmanns und einem Stabsoffizier. Als Bekleidung und Ausrüstung ist jedem Radfahrer verabreicht worden: 1 Paar Fahrhosen, eng, mit Gamaschen, 1 Fahrmantel, 1 Blouse, 1 Revolver mit Tasche, 1 Kartentasche mit Karten und 1 Leibgurt mit Dolchbayonnet.

Die hauptsächlichsten Unterrichtsgegenstände sind: Militärorganisation und Meldungswesen, Soldatenschule, Kartenlesen und Recognosciren und Fahrschule. Die Fahrschule wird sektionsweise betrieben, gewöhnlich 40 Mann.

Uri.

— Der Ingenieur J. U. Deutsch von Märstätten (Thurgau), der sich bei den Festungsbauten in Andermatt verschiedene Unregelmäßigkeiten in der Lohnauszahlung u. dergl. zu Schulden kommen ließ, ist nun nach beendigter Voruntersuchung vom Regierungsrath des Kantons Uri an das Kriminalgericht überwiesen worden.

Schaffhausen.

— An der Versammlung der historischen Gesellschaft des Kantons Schaffhausen theilte Archivar Dr.

Baumann aus Donaueschingen mit, daß kürzlich in Zürich die Archive des Bisthums Konstanz entdeckt worden seien. Man habe sie in Kriegsgefahr nach Zürich geflüchtet und dann vergessen sie abzuholen. Diese Akten, die besonders über die Reformationsgeschichte wichtigen Aufschluß geben, sollen noch gar nicht erforscht sein.

Baselland.

— Lehrer Stöcklin in Liestal verzichtet für einen zweiten Wahlgang auf eine Kandidatur für den Regierungsrath.

— Kartoffelsegen in der Strafanstalt in Liestal. 400 Quadratfuß Land gaben einen Ertrag von 230 Kilo. Unter den Erdäpfeln sind Stücke von 1 Kilo zu finden. Bei durchgehend gleicher Ergiebigkeit müßte die Jucharte 23,000 Kilo (460 Zentner) bringen.

— Die Schützen von Oberdorf hatten letzten Sonntag und Montag ein gelungenes Endschießen. Das schöne Wetter hatte ihnen unerwartet viele Besucher gebracht.

St. Gallen.

— Das Bezirksgericht St. Gallen hat kürzlich einen Bernhard Schmid von Rehetobel wegen Werbungen für fremde Kriegsdienste zu sechs Monaten Gefängniß, 1000 Fr. Buße und Einstellung in den bürgerlichen Rechten verurtheilt.

Freiburg.

— In Freiburg tagte letzten Samstag eine Konferenz von Erziehungsdirektoren der Kantone Waadt, Wallis, Genf, Freiburg und Neuenburg zur Berathung folgender Punkte: Ausarbeitung eines gemeinsamen Arithmetikbuches für die Primarschulen jener Kantone. Es sollen jährlich 2 Lieder gelernt werden; es soll ein Geographiebüchlein in Preiskonkurrenz gegeben werden.

Es wurde der Idee beigestimmt. Ein neues Projekt für die schweiz Volksschule!

Wallis.

— Die „Société vinicole" in Sitten hat den Beginn der diesjährigen Weinlese auf den 29. September angesetzt.

Neueres und Telegramme.

Hamburg, 14. Sept. Von gestern bis heute Mittag werden gemeldet 344 Erkrankungen und 148 Todesfälle; davon für Dienstag 198 und 96. Gestern wurden transportirt 137 und 47.

Hamburg, 14. Sept. Für die heutige Sitzung der Bürgerschaft brachte der Senat einen dringlichen Antrag ein, worin er die Bewilligung einer Staatshülfe für die Nothleidenden verlangt, wie es heißt, in der Höhe von einer Million.

Hamburg, 14. Sept. Geheimrath Dr. Koch ist heute hier eingetroffen.

Rotterdam, 14. Sept. Heute wurde in Maastlouis bei drei Personen die asiatische Cholera konstatirt; alle starben. In Elburg sank ein Soldat zu Boden, gleichfalls an der asiatischen Cholera.

Berlin, 14. September. Gegenüber der Behauptung, daß dem mit Frankreich kämpfenden Dahome aus dem deutschen Togogebiet Kriegsmaterial zugeführt werde, erfährt die „Norddeutsche Allg. Ztg." zuverlässig, daß die Behörden in Togo längst angewiesen worden sind, die Zufuhr von Waffen und Munition nach Dahome zu verhindern.

Unmittelbar nach der Verhängung der Blokade durch Frankreich im Juni hat der kaiserliche Kommissar für Tago die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Dahome verboten und die 1890 bei dem damaligen Kriege zwischen Frankreich und Dahome erlassene Verordnung wieder in Kraft gesetzt, durch welche Zuwiderhandlungen gegen das Waffenausfuhrverbot mit 1000 Mark oder Haft bestraft werden.

Brüssel, 13. Sept. Die Zeitungen greifen heftig die Regierung an und verlangen, sie solle energisch in Paris wegen der Arbeiterhetze in den Nordprovinzen protestiren. Bis jetzt sind über 400 belgische Arbeiter aus Lens, Lievin und Courrière ausgewiesen. Die französische Handelskammer von Brüssel erläßt auch einen Protest gegen das ungastliche Auftreten der französischen Arbeiter.

Livorno, 13. Sept. Vormittags wurde Cialdini beerdigt. Der Herzog von Aosta vertrat den König. Der Kriegsminister, alle hohen Militär- und Staatsbeamten, zahlreiche Generale waren anwesend. Dem Leichenwagen folgten neun mit Kränzen bedeckte Wagen, worunter einer mit Inschrift: „Humbert I. dem tapfern Soldaten und treuen Freunde." Nach dem Gottesdienst in der Kathedrale nahm der Zug unter militärischer Begleitung die Pisaner Route.

New-York, 13. Sept. Gestern Abend wurden mehrere erfolglose Versuche unternommen, die Passagiere der „Normania" auf Fire Island zu landen. Trotz der energischen Aufforderung des Abgesandten des Gouverneurs des Staates New-York, welcher die Ermächtigung zur Landung überbrachte, verweigerten die Lokalbehörden, unterstützt von einer wüthenden Volksmenge, selbst den Frauen und Kindern die Ladung. Auch die Versicherung, daß ein Kranker an Bord des „Cepheus" sei, welcher die Passagiere der „Normannia aufgenommen hatte, sowie die Vorstellung, daß die Passagiere Hunger und Kälte leiden würden, waren vergeblich.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohne Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko. 997

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Getreidebericht von Romanshorn, vom 12. Sept.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr. 22½—23¼		Gerste	Fr. 21¼—24½
Prima	„ 22 —23		Hafer	„ 17½—18½
Guter Waizen	„ 21¾—22½		Roggen	„ 19 —19½
Gering. Sorten	„ 21¼—21¾		Mais	„ 16¼—17½
Russ. Weizen	„ 22½—23¼			

Lagereingang in voriger Woche 10,480
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,550
Gegenwärtiger Lagerbestand 71,750

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkl.	Barometerstand i. mm. Redr.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. relat.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+20,8	730,5	765.5	SWo	68	bewölkt
14.	Abends 9 „	+14,8	730,4	765,4	NWo	100	hell
15.	Morg. 7 „	+12,3	731,4	766,4	Eo	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,5 °C. Maximum + 22,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 15. September.
Leicht bewölkt bis hell, ziemlich warm, lokale Gewitter.

Aarwärme vom 14. September 1892.

Morgen	Mittag	Abend
13½	15	15

Die schweizerische
Rettungsanstalt Sonnenberg
bei **Kriens,** Kts. Luzern
empfiehlt sich ihren verehrl. alten u neuen Gönnern für milde Gaben.
Solche nehmen aus dem Kanton Aargau Namens der Direktion mit Dank entgegen die Herren:
Conrad, Reg.-Rath in Aarau u. **Wyß,** Stadtpfarrer in Baden.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Zofinger Ausstellungs-Loose
sind zu beziehen so lange noch Vorrath bei **L. Rüegger-Bertschi,** 3983 Gewerbehalle.

Gesucht.
1 tüchtiger zuverläßiger 3990
Fuhrknecht.
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Wer eine junge Tochter unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Geschäfte zu plaziren wünscht, sagt d. Exped. d. Bl.

Gesucht.
Für sofort bei gutem Lohn eine tüchtige **Dienstmagd,** event. eine Aushülfe, die kochen kann. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 3991

Vorläufige Anzeige.
V. Troller, Arzt in Triengen
wird vom **1. Oktober** an regelmässige Sprechstunden in **Attelwyl** abhalten.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- & Schirmgeschäft
in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für Herbst u. Winter mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend 3993
Achtungsvollst
Obiger.
Reparaturen prompt und billig. — Knabenmützen. Grösste Auswahl.

Zu verkaufen.
Möbel in selbstverfertigter Waare.
Nächsten **Samstag von Morgens 9 Uhr** an werden im Gasthof zum „Bären" oberer Saal in **Buchs** eine Parthie **Möbel** zum Kaufe aufgestellt, bestehend in **Kommode, Kästen, Chiffonnière, aufgerüstete Betten, Bettstatten, Nachttischli, viereckige Tische & Sessel.** Zu zwei kompleten Aussteuern geeignet.
Höflichst empfiehlt 3997
Joh. Müller, Schreiner.

Konkurrenzausschreibung.
Ueber die **Zubereitung des Kiesmaterials und die Ausführung desselben** auf die verschiedenen Landstraßenwerksätze im Kanton für den Zeitraum vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1895 wird hiemit Konkurrenz eröffnet.
Die nähern Bedingungen können bei den Kreisingenieuren eingesehen werden, denen auch die bezüglichen Angebote nach aufgestelltem Formular bis **Ende laufenden Monats** eingereicht werden müssen.
Aarau, den 2. Septbr. 1892. (A. 1011 N.)
Die Baudirektion.

Gasfabrik Aarau.
Cokepreise von heute an:

Coke naturell	per 100 Kg. Fr. 3. 80.
Coke präparirt, (zerschlagen und gesiebt)	„ „ „ „ 4. 40.

ab Gasfabrik.
Boghead-Coke, wie bisher
Bei Ladungen von 1000 Kg und darüber, im Laufe von längstens einer Woche bezogen, 10% Rabatt.
Die Preise bleiben gültig bis Ende Oktober.
Aarau, 13. September 1892. 3971

Ich detaillire eine Parthie
Emmenthalerkäse
von vorzüglicher Qualität à 65 Cts. per Pfund.
(A 1021 N)
Hermann Schießer.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
R. Roth-Weber,
Bahnhofstraße.

Wein-Steigerung.
Fortsetzung der Steigerung vom 13. September 1892.
Der Unterzeichnete, als Beauftragter, bringt am **Mittwoch den 21. September 1892** von Morgens 10 Uhr an im **Café Hässig,** gegenüber der Aargauischen Bank in **Aarau** eine größere Parthie
Italienischen, Syrakuser & Griechischen Roth-Wein
an eine freiwillige Steigerung.
Der Wein wird faßweise verkauft. Die Fässer halten ca. 600 Liter. Der Wein, von welchem an der Steigerung Muster vorliegen, ist infolge chemischer Analyse als **Naturwein** erkannt worden.
An der ersten Steigerung galt der Liter 25 bis 35 Cts.
Aarau, 14. September 1892. 3995
Jakob Lüscher, Notar.

Welcher Arzt auf dem Lande (am liebsten im nördlichen Aargau) wäre geneigt, einen körperlich gesunden, aber geistig geschwächten ältern Herrn aus guter Familie in Pension und liebevolle Aufsicht zu nehmen?
Hauptbedingungen: Freundliche Umgebung; geräumiges comfortables Logis; rücksichtsvolle Behandlung. Gütige Anmeldungen behufs näherer Uebereinkunft gefl. unter Chiffre **A. 3876** an die Annoncen-Expedition von (M. 3876 Z.)
Rudolf Mosse, Zürich.

Zu verkaufen.
Das **Herbstgras** ab ca. 6. Juch. Land. 3989
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Man sucht einen 13½jährigen intelligenten **Knaben** in seinen Freistunden zu beschäftigen, sei es in einem Privat- oder Handelshaus oder bei Professionisten. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 3931

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche an eine einzelne Frau. Von wem sagt die Exped. 3976

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.

Die Mitglieder werden ersucht, heute zu erscheinen, das Geschenk von Brunnen wird vertheilt.

Der Vorstand.

Orchester-Verein.

8 Uhr Probe im Saalbau.

Alte Sektion.

Naturforschende Gesellschaft.

Außerordentliche Sitzung.

Donnerstag, 15. September Abends 8 Uhr im **„Kreuz"**.

Da wichtige Traktanden vorliegen, so ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Die Lieferung von **Brod, Fleisch** und **Milch** in's Armenhaus Aarau pro 4. Quartal l. J. sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **20. ds.** der Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 12. September 1892.

Die Armenpflege.

Evangel. Kapelle

a. d. Bahnhofstraße.

Heute Abend 8 Uhr Vorbereitung auf die Hl. Communion im großen Saale.

Am hl. Bettag

bleibt mein Geschäft geschlossen.

B. Sernatinger.

Reparaturen beliebe man Samstags abzuholen. 3992

Kinderimpfung.

Freitag den 16. ds. Nachmittags 3 Uhr im städtischen Schulhaus. Der Bezirksarzt.

Täglich frische

Tafeltrauben



zu **50 Cts.** per ½ Kilo.

Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000

Empfiehlt bestens

Zäcker-Haller.

Schönes frisches

Schaffleisch & Kalbfleisch

empfiehlt

Siegrist-Ryniker.

Frische

Frankfurter Bratwurst

empfiehlt bestens 3999

Zäcker-Haller.

Chocolat

Kohler
Suchard

empfiehlt **E. Kunz**, Cond.

Achtung.

Jedermann, der eine Spur von **Grimmen (Bauchweh)** oder **Diarrhöe (Laxiren)** verspürt, trinke sofort einen

Enzian.

In allen leichtern Fällen tritt sofort Besserung ein. Ist dies innert einer halben Stunde nicht der Fall, ziehe man unverzüglich einen Arzt zu Rathe. Aecht zu beziehen bei

Aug. Brunnhofer-Meder,
3889 Elixirfabrikant, Zollrain **Aarau.**

Glacé-Handschuhe

sowie **Spitzen, Rüschen u. Piedo** in frischer, schöner Auswahl empfiehlt

3984 **M. Faes**, modes.

Strümpfe & Socken
Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651

Frau **Theodor-Hagnauer.**

Zu kaufen gesucht:

1 Büchergestell.

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Schluß der Ausstellung 7 Uhr.

Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z 277 Q.

An Sonntagen wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Schweizerische Kunst-Ausstellung in Aarau.

(1. September bis und mit 18. September)

Im grossen Concertsaal des Saalbaues.

Die Ausstellung ist geöffnet an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an Sonntagen von 10—12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags. (3745)

Eintrittspreise: An **Wochentagen 50 Cts**; an **Sonntagen** 40 Cts. Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 u. in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen **20 Cts.** Für die **Mitglieder des Aarg. Kunstvereins ist der Eintritt frei.**

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereins-Städten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden. (H. R. S. 163)

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden von den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse entgegen genommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: **Chiemsee** nach A. Hausch, gratis zugesandt.

Der Vorstand des Aarg. Kunstvereins.

Bekanntmachung
betr. Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversi. Ges. soll alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schatzung stattfinden über:

a. die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude
b. die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude
c. diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.

Zu diesem Behufe sind alle derartige Häuser bis zum **10. Oktober 1892** mündlich oder schriftlich auf der Stadtkasse anzumelden.

Diese Anmeldung hat sich im Fernern auf diejenigen Gebäude zu erstrecken:

1. welche theilweise oder ganz abgetragen oder abgebrannt sind,
2. welche mit Stroh, Schindeln und Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind.
3. welche bisher nicht als bewohnbar unter dieser Rubrik im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind oder umgekehrt,
4. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
5. in denen im Laufe letzten Jahres Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind. 3970

Aarau, 12. September 1892.

Der Gemeinderath.

Schützenbataillon 5. L.
Rechnungen

für den Wiederholungskurs des Schützenbataillons 5 L. sind bis längstens **Donnerstag, den 15. September** Nachmittags 3 Uhr im Bureau des Unterzeichneten abzugeben. (A. 1014 N.)

3973 **Der Quartiermeister des Schützenbataillons 5. L.**

F. F.

Hierdurch beehren wir uns, mitzutheilen, dass wir Fräulein **Emilie Kern** in **Aarau** den

Verkauf unserer Fabrikate

für **Aarau** und **Umgebung** übertragen haben.

Frl. Kern wird zu unsern **Fabrikpreisen** verkaufen. Unsere **Muster** liegen in ihrem Laden zur Einsicht auf u. bitten wir unsere verehrl. Abnehmer sich bei Bedarf gefl. an sie wenden zu wollen

Hochachtungsvoll

Seidenstoff-Fabrik-Union,
Adolf Grieder & Cie.,
Zürich.

Höflich auf obige Anzeige bezugnehmend, bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtend

Emilie Kern,
3906 Laurenzenthorgasse.

Kinderjacquettes & Kleidchen

für die Herbstsaison.

Damenblousen in Flanell & Barchent

empfiehlt in schöner Auswahl

Mina Blume.

Avis.

Hiemit theile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich zur Führung meiner Filiale in Aarau als Chef meinen Schwager

R. Codoni-Dreßler, aus **Cabbio** (Tessin)

engagirt habe, welcher bemüht sein wird, das Zutrauen von Seite der verehrten Bewohner von Aarau und Umgebung durch aufmerksame und reelle Bedienung zu gewinnen, so wie es mir auch in meinen sämmtlichen Filialen in der Schweiz geschenkt wird, denn der Einkauf meiner Waaren in großen Quantums und nur gegen Baarzahlung, ermöglichen es mir, solche zu so sehr billigen Preisen wieder abgeben zu können.

Aarau, 12. September 1892. 3965

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, dass die

Neuheiten

in

Herbst-Confection

Regenmäntel, Jaquettes, Capes,

in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen eingetroffen sind und bitten um gef. Besuch unserer Magazine

Gamper & Cie.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken**, fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder

Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Färben & Waschen aller Artikel der Damen- & Herren-Garderobe. Wascherei und Bleicherei von wollenen Deckchen, weißen Wollsachen etc.

Georg Pletscher, Winterthur

Kleiderfärberei chem. Wascherei & Druckerei

Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Bodenteppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen 2c

Aarau: Frau **Hatzler-Hunziker.** Seengen: Hrn. **O. Hegnauer**, Sohn

Brugg: Hrn. **E. Rickenbach**, Hdlg. Wangen: Frl. **Meier**, Schneiderin

Zofingen: **W. Schauenberg**, Hdlg. Bremgarten: Fr. **J. Michel**, Modes

Olten: **Meyer-Stäger**, Hdlg. Sins: **J. Morel**, Hdlg.

Wohlen: Frau **Wohler-Albrecht.**

Weitere Depot werden gesucht gegen hohe Provision.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — **4 Rathhausgasse 4** — **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30.
Lohro & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „ „		0. 65.
Mannosocken, „ „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (858)

Gebr. Hess.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für **Aarau Apotheke Keusch.** 3651

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 16. September 1892. № 219. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Frage der Hundetaxe.

(Correspondenz.)

Seit dem bundesgerichtlichen Urtheile hört man vielfach die Ansicht aussprechen, daß die Anordnung des Regierungsrathes, wonach für den Staat eine neue Hundetaxe bezahlt werden soll, wegen des bundesgerichtlichen Urtheils rechtsbeständig geworden sei und daß diese Anordnung höchstens durch einen Volksentscheid aufgehoben werden könne. Es ist dies durchaus unrichtig. Das Bundesgericht hat nichts anderes erklärt, als daß der Rekurs des G. Schärer in Anglikon und Mithafte abgewiesen sei. Bei Begründung dieses Entscheides gieng es von der irrigen Voraussetzung aus, es handle sich um den Vollzug eines gesetzlich publizirten Beschlusses des Großen Rathes und eigenthümlicher Weise waren es die Rekurrenten, welche das Bundesgericht zu dieser irrthümlichen Annahme verleitet haben. Statt dagegen zu protestiren, daß sich der Regierungsrath auf einen Beschluß des Großen Rathes berufen dürfe, wurde die Beschwerde bezeichnet als Rekurs „gegen einen Beschluß des Großen Rathes resp. des Regierungsrathes." Deshalb ging der Richter von der Annahme aus, daß der Große Rath die Erhöhung der Hundetaxe beschlossen habe, er zog in Betracht, daß die Behörde zu dieser Taxerhöhung verfassungsgemäß zuständig sei, und wies aus diesen Gründen den Rekurs ab. Wir haben nun nicht zu untersuchen, ob das Bundesgericht richtig entschieden habe. Es ist die kompetente Stelle zur Interpretation der kantonalen Verfassungen. Allein das müssen wir festhalten, daß es über wesentliche Thatsachen in Irrthum geführt worden ist. Denn einmal hat der Große Rath keinen Beschluß gefaßt, der vollziehbar wäre und in zweiter Linie ist zu bemerken, daß eine solche Schlußnahme noch gar nicht gesetzlich publizirt ist. Wie seiner Zeit im „Zof. Tagbl." treffend nachgewiesen worden, hatte der Große Rath gar nicht die Absicht, von sich aus erhöhte Taxen einzuführen, sondern seine Kommission beantragte und er selbst beschloß lediglich, es habe der Regierungsrath eine bezügliche Gesetzesvorlage auszuarbeiten. Erst nach Vorlage derselben wäre es dann dem Großen Rathe zugekommen, darüber endgültigen Beschluß zu fassen, ob das Gesetz dem Volke vorzulegen sei oder nicht. Ist diese Auslegung des Großrathsbeschlusses richtig, und mit Grund kann daran nicht gezweifelt werden, so liegt es klar am Tage, daß der Regierungsrath nicht berechtiget war, den Bezug der Hundetaxe zu Gunsten des Staates anzuordnen.

Aber selbst vorausgesetzt, der Große Rath habe eine endgültige, sofort vollziehbare Schlußnahme gefaßt, so ist dieselbe noch nicht publizirt worden und auch hier haben die Rekurrenten das Bundesgericht übel bedient. Jede allgemein verbindliche Großrathsschlußnahme ist zu veröffentlichen und in die Gesetzessammlung aufzunehmen. Dies ist nun nicht geschehen, sondern die bezügliche Schlußnahme ist heute noch nirgends zu lesen, als im gedruckten Protokoll der Großen Rathes. Daß dies aber keine amtliche Publikation gewesen ist, versteht sich von selbst. —

Bei Würdigung der streitigen Frage darf ferner nicht außer Acht gelassen werden, daß der Große Rath unter keinen Umständen die Absicht hatte, die Hundetaxe zu erhöhen, selbst wenn sonst keine einzige Anordnung zur Vereinfachung des Staatshaushaltes beziehungsweise Vermehrung der Staatseinnahmen zur Ausführung kommen sollte. Im Gegentheil ist es zweifellos, daß die Einführung einer Hundetaxe für den Staat nur für den Fall vorgesehen wurde, als die Vereinfachung des Staatshaushaltes ernstlich an die Hand genommen und durchgeführt werde, was leider nicht der Fall gewesen ist, und zum großen Theile wegen der Stellung, welche der Regierungsrath zur Vereinfachungsfrage eingenommen hat.

Nach diesen Ausführungen bedarf es nichts weiteres, als daß der Große Rath in seiner nächsten Sitzung erklärt, er habe die Einführung einer Hundetaxe für den Staat nicht beschlossen, und die Regierung anweist, ihre Anordnungen im vollen Umfange zurückzunehmen.

Wir möchten dem Großen Rathe dringend empfehlen, dies zu thun, da sich sonst sofort eine Volksbewegung geltend machen wird.

Eidgenossenschaft.

— Vorsichtsmaßregeln. Der jüngste Beschluß des Bundesrathes lautet: Wegen vermehrten Auftretens der Cholera in Paris und einigen andern Departementen Frankreichs wird der direkte Personen- und Gepäckwagenverkehr auf den Linien Calais-Delle-Basel, Paris-Bern, Paris Lausanne und Lyon-Basel bis auf Weiteres eingestellt und Umsteigen bezw. Umladen an der Grenze angeordnet.

— Internationaler Altkatholikencongreß in Luzern. (Corresp.) In Ergänzung des gestrigen Berichtes theilen wir noch folgende angenommene Thesen mit:

1) Der Altkatholizismus (die katholische Reformbewegung) ist kein bloßer Protest gegen die neuen Dogmen des Vatikan und speziell gegen die päpstliche Unfehlbarkeit, sondern er ist die Rückkehr zum wahren Katholizismus der alten, einen und ungetheilten Kirche, hinweg über die Verderbnisse des papistisch-jesuitischen Kirchenthums und ein Mahnruf an alle christlichen Gemeinschaften zur Einigung auf altchristlichem Boden.

Die Bischöfe der altkatholischen Kirchen der Schweiz, Deutschlands und Hollands sind zu ersuchen, mit den kirchlichen Autoritäten der befreundeten Kirchen behufs einer Einigung Verhandlungen anzuknüpfen.

2) Verbindlich für den Christen ist die Lehre Christi, nicht aber theologische Schulmeinungen und andere etwaige fromme Schulmeinungen.

Dienstag Abends 6 Uhr fand die erste öffentliche Verhandlung in der gefüllten Christuskirche statt. In derselben hielten Ansprachen die geistlichen Vertreter der einzelnen Kirchen.

Wir nennen hier den Erzbischof von Patras, den Erzpriester Janichof aus Petersburg, den Bischof von Salisbury, den Grafen Campella aus Italien, Gul, Erzbischof von Utrecht, Dr. Reinkens, Bischof aus Deutschland, der Bisthumsverweser Czech aus Wien.

Die höchst interessante Versammlung wurde mit Gebet und Gesang begonnen und geschlossen.

Andere Thesen fordern die Altkatholiken auf, die Reformbewegung auch durch die That zu unterstützen, wie Theilnahme am Gottesdienst u. s. w. Der Kongreß betont in einer These das Prinzip der Toleranz.

— Die Kommission zur Pflege des nationalen Sinnes sagt in ihrem Bericht an die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, es sei von der Subkommission (Steiger, Hunziker, von Ah) ein Volks- und Jugendschriftenkatalog ausgearbeitet worden, der demnächst dem Drucke übergeben werde. Derselbe enthält Schriften aller drei Sprachen. Eine unter Zuzug von Sachkundigen am 4. Juli in Zürich abgehaltene Konferenz anerkannte die Wichtigkeit der Centralisation bei den Vereinsbestrebungen für Verbreitung guter Schriften, verzichtete aber auf Beschlußfassung wegen derzeitiger Undurchführbarkeit des Gedankens. Die Sektion für Volkstheater und Volksgesang hat vor drei Wochen in Luzern eine erste Sitzung abgehalten und verspricht gleichfalls einen Katalog auf den Herbst. Der Aufruf betr. Erstellung einer kleinen Sammlung der verbreitetsten Volks- und Vaterlandslieder, den die Sektion im verflossenen Jahr, begleitet mit Vorschlägen von 38 Liedern für Männerchor und 32 für gemischten Chor in der „Schweiz. Musikzeitung" erließ, fand leider bei der Sängerwelt nicht den gewünschten Anklang, so daß Erneuerung des Aufrufs beschlossen wurde und Bekanntgabe durch Circular und Musikzeitung. Für Versandt des Circulars soll das Centralkomitee des schweizerischen Sängervereins ausgegangen werden. Endlich setzte sich die Sektion für das Schulwesen mit dem Centralausschuß des schweizerischen Lehrervereins in Verbindung, um die Heimats-

---

2

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

Wolfgang Ritter war der Sohn und zugleich das einzige Kind eines Leipziger Buchhändlers. Nach dem Tode des Vaters wurde das Geschäft verkauft, da Wolfgang keine Neigung für den buchhändlerischen Beruf zeigte, sondern sich dem philosophischen Studium gewidmet hatte.

Seine hohe, nervige Gestalt, das üppige Lockenhaar und der mächtige Bart verliehen ihm etwas von einem Helden, der hoch zu Roß, in Wams und Federhut und das breite Schlachtschwert an der Seite, eines jener Bilder rittlicher Männlichkeit und Volkskraft gegeben hätte, wie sie uns durch die Kunst des Pinsels und des Meißels aus früheren Jahrhunderten überliefert worden sind.

Es war ein tonangebender Führer der Studentenwelt, ein begehrter Gesellschafter der Damenflora der höheren Kreise; aber er vernachlässigte darüber seine Mutter nicht, mit der man ihn fast täglich Arm in Arm spazieren gehen sah.

Trotzdem ihm ein reiches mütterliches Erbe in Aussicht stand, welches seine Zukunft sicherte und leicht zu behaglichem Müßiggang verführen konnte, gab er sich doch mit Eifer seiner Wissenschaft hin und hegte den Plan, nach absolvirtem Studium den Lehrstuhl zu besteigen.

Eines Nachmittags saß er in seiner Studirstube. Eine trübe, unbehagliche Stimmung ließ ihn zu keiner rechten Sammlung seiner Gedanken kommen. Es drückte etwas auf Geist und Gemüth wie eine schwere Ahnung.

Die Mutter hatte sich heute unwohl gefühlt; sie war, trotz Wolfgangs Abmahnen, ausgegangen, und blieb immer noch weg, obgleich die Stunde, wo sie wieder hatte zurück sein wollen, bereits überschritten war.

Das versetzte Wolfgang in eine Unruhe, die immer quälender wurde. Bald zog es ihn nach dem Fenster, bald sah er nach der Uhr.

Bei der außergewöhnlichen Pünktlichkeit Frau Ritters und der weiter vorrückenden Stunde wurde die Befürchtung, daß ihr ein Unfall zugestoßen sei, in Wolfgang endlich zur Gewißheit.

So wenig seine äußere mannhafte Erscheinung auf Sensibilität schließen ließ, so besaß er doch ein warmes Herz, und das glückliche Familienverhältniß, in welchem er aufgewachsen war, hatte ihm die kindliche Ergebenheit der Mutter bewahrt.

Man kann sich daher seine Bestürzung denken, als athemlos ein ihm wohlbekannter Mann, der ihm Zeitschriften zu bringen pflegte, mit der Meldung ins Zimmer trat; Frau Ritter sei auf der Straße todt umgefallen und werde soeben in einer Droschke nach Hause gebracht.

Es giebt Menschen von so mangelhafter Gemüthsbildung, daß sie sich ein großes Verdienst daraus machen, die ersten Boten einer Schreckenskunde zu sein und allen Andern den Rang abzulaufen.

Zu dieser Sorte gehörte der Colporteur, welcher sich durch den bewiesenen Eifer den reichen Musensohn zu besonderem Dank zu verpflichten meinte.

Todtenblaß eilte Wolfgang ans Fenster, unter welchem soeben eine vollständig geschlossene Droschke vorfuhr.

Eine Dame sprang heraus, nach Gestalt und Kleidung Wolfgang völlig unbekannt; ehe sie doch das Haus betrat, warf sie einen Blick herauf, wie man ein fremdes Gebäude zu mustern pflegt, in welchem man sich irgend einer Mission zu entledigen hat.

Wolfgang eilte ihr entgegen und traf sie auf der Treppe. Er wußte in diesem Augenblick nicht, wie die Dame aussah, ob sie alt oder jung sei; er sah nur ein fremdes Antlitz vor sich, auf dem sich eine ernste Theilnahme ausprägte.

— Sie bringen mir meine todte Mutter! rief Wolfgang nahezu fassungslos.

Ueber die Züge der Fremden flog ein Ausdruck des Widerspruchs, den Wolfgang kaum zu glauben wagte.

— Beruhigen Sie sich, fügte sie rasch hinzu, Ihre Mutter lebt!

Der junge Student athmete tief auf. Das erste Wort, welches diese fremden Lippen gesprochen, war ein erlösendes, und wenn es auch immerhin eine Unglückspost war, die er noch zu vernehmen hatte, so erschien ihm die Fremde in diesem Augenblicke doch wie ein Engel.

Nie wieder vergaß er den Moment, wo sich sein dankerfüllter Blick auf das jugendliche dunkle Antlitz richtete, um welches sich schwarze Locken schlangen; nie mehr den Strahl aus den großen zündenden schwarzen Augen, der ihm wie ein in Flammenschrift geschriebener Trost erschien.

Es war nur ein flüchtiger Augenblick, über welchen die Besorgniß um die Mutter rasch wieder die Oberhand gewann.

Sie war, wie Wolfgang jetzt erfuhr, auf der Straße umgesunken und obwohl sie sich nicht bewegen konnte, so hatte sie doch soviel zu sprechen vermocht, um der Fremden ihre Wohnung bezeichnen zu können.

Wolfgang war mit wenigen Sprüngen die Treppe hinab und eilte auf die wartende Droschke zu, in der sich die erkrankte Mutter befand.

Mit schwacher Stimme suchte ihn die Regungslose zu beruhigen. Er nahm sie wie ein Kind, in seine kräftigen Arme und trug sie hinauf in ihr Schlafzimmer.

Während die fremde Dame ihr hilfreiche Dienste leistete.

kunde mehr zur Geltung zu bringen. Aufnahme von Dialektstücken in die Schulbücher, Beachtung der einheimischen Literatur, Herausgabe von illustrirten Werken dieser Art ꝛc. wurde ferner angeregt. Das bezügliche Schreiben ist nie beantwortet worden, allein die Kommission schließt aus der Beschlußfassung des Centralausschusses betr. Pflege des vaterländischen Sinnes in den Schulen auf Geneigtheit zur Unterstützung. Eine Eingabe an den Bundesrath ist dahin beantwortet worden, daß die beigezogene Kunstkommission es für unpraktisch hält, wenn der Staat die gewünschten illustrirten Werke herausgibt. Künstler ersten Ranges erhält er dafür nicht. (?) Bei Beanspruchung untergeordneter Kräfte würde den Anforderungen nicht entsprochen. Das vorhandene Werk „Die Schweizergeschichte in Bildern" genüge, an Aufhangbildern fehle es nicht, dagegen sei eine neue große Schulwandkarte in der Arbeit, deren Anschaffung durch Bundeshülfe allen Schulen ermöglicht werden soll. Die Kommission ist nicht in diesem Entscheid resp. Abfindung des ästhetischen Verlangens einverstanden, sondern beschäftigt sich mit der Frage, wie dem bei Kayser in Bern erschienenen geographischen Bilderwerk größere Verbreitung gegeben werden könne. Es wird bedauert, daß die Behörde die Hauptfrage ignorirt hat: Ertheilung vaterländischen Unterrichts in Verbindung mit dem militärischen Vorunterricht dritter Stufe und in den Fortbildungsschulen, die auf Bundessubvention Anspruch machen. —

— **Die Angelegenheit Stauffer-Escher.** Die „Frankfurter Zeitung" hatte gegen den schweizerischen Bundesrath und die Gesandschaft in Rom die schwersten Vorwürfe wegen Behandlung des Malers Stauffer erhoben. Der Bundesrath verschmähte eine Erwiderung. Nun beginnt aber Redaktor Widmann im Feuilleton des „Bund" eine Gegendarstellung. Es hat derselbe Einsicht in die Akten erhalten. Stauffer war der Schulkamerad und Hausfreund von Dr. Welti-Escher. Er reiste mit dem Ehepaare nach Florenz. Welti übergab ihm 10,000 Fr. als Draufgeld für den Ankauf einer Villa und reiste vertrauensvoll nach Zürich zurück. Stauffer kaufte nun, ohne Auftrag, eine solche und zahlte daran 9000 Fr., verlangte 4000 Fr. wieder zurück, erhielt sie aber nicht und — entführte nun Frau Escher. Man hielt Stauffer für wahnsinnig; er wurde verhaftet, wozu Stauffers Bruder bestimmte, der an Welti telegraphirte: „Karl (Stauffer) nicht geistesgestört, die Beiden zu allem im Stande; handle nach Gutfinden, wenn nöthig, komme ich selbst." Der Bruder, Fürsprech Stauffer in Biel, reiste nach Italien und — dankte dem Gesandten Bavier für alles, was er gethan.

Von Maler Stauffer fanden sich nun Briefe, welche seine Handlungsweise als eine ganz gewöhnliche verbrecherische Spekulation auf die Millionen der Frau Escher erscheinen lassen. Er droht in denselben mit „Zeitungsskandalen ersten Ranges", die Sache liege druckfertig in Berlin, Frankfurt und München. An den Minister Bavier schrieb er, Angriffen auf Lydia und ihn werde er entgegen treten, er „schieße gut", und nun das Beste. In einem von Stauffer geschriebenen Testament setzte Frau Lydia jenen als Universalerben ein. Es ist also eine mehr schmutzige, als poetische Geschichte, welche Widmann im „Bund" zu enthüllen angefangen hat. Der Berliner Schriftsteller Otto Brahm, der diesen Schmutz wieder aufgewühlt und unsere achtbarsten Männer ohne Schonung blos stellte, wird so seine richtige Beleuchtung finden.

— **Ueber die Lage der ostschweizerischen Stickereiindustrie** wird dem V. S. geschrieben: Amerika, unser Hauptabsatzgebiet, das jährlich für zirka 8 Millionen Stickwaaren von uns kauft, trachtet mehr und mehr darnach, seinen Bedarf im eigenen Lande erstellen zu lassen. Gegenwärtig werden eine große Zahl von Stickmaschinen im Verbandsgebiete abgebrochen, welche nach Nordamerika kommen. Es ist anzunehmen, daß, je mehr die Stickerei dort Boden faßt, genanntes Land darnach trachten wird, seine Erzeugnisse durch noch höhere Zölle zu schützen. Gegenwärtig stehen die Zölle auf 60 Prozent des Werthes. Nach der Ansicht des Konsuls der Vereinigten Staaten in St. Gallen, welche er in einem amtlichen Berichte an seine Regierung in Washington äußerte, sollte der Zoll in den nächsten zehn Jahren nicht nur auf dieser Höhe bleiben, sondern im Gegentheil noch erhöht werden, damit dann nach seiner Meinung in dieser Frist das Gros der schweizerischen Stickereiindustrie nach Nordamerika verpflanzt werden könnte. Ob bei solchen Aussichten die Festsetzung eines auch nur einigermaßen befriedigenden Minimallohnes am Platze sei, läßt sich sehr bezweifeln. Richtig ist, daß sich bei den heutigen Arbeitsverhältnissen ein recht fühlbarer Mangel an tüchtigen Arbeitskräften geltend macht und es ist kaum denkbar, daß nun die durch den Tod oder andere Umstände abgehenden Arbeiter in richtiger Weise ersetzt werden. Ueber den Winter aber dürfte sich allerdings wieder Mancher unserer Industrie zuwenden. So lange der Stickereiverband keine internationale Verbindung ist, werden wir unsere Stellung nur behaupten können durch niedrige Löhne. Es sind dies zwar keine günstigen Aussichten, dieselben sind aber durch die Zollpolitik anderer Staaten bedingt. Wenn wieder ein etwas hoher Minimallohn eingeführt würde, könnte er kaum einen langen Bestand haben, und diejenigen, welche infolge der Wiedereinführung desselben sich unserer Industrie neuerdings zuwenden würden, wären getäuscht, wie diejenigen, welche in früheren Jahren der Beständigkeit des Minmallohnes allzu sehr vertrauen."

— Die Traktandenliste für die am 8. und 9. Okt. in Olten stattfindende Delegirtenversammlung des schweizerischen Grütlivereins weist: Statutenrevision (Referent Vogelsanger), Uebernahme des Getreidehandels durch den Staat (Referent Greulich), Wahl des Bundesrathes durch das Volk (Referent Kollbrunner), Antrag des Zentralkomites betr. Deckung des Defizits des eingegangenen französischen Grütliorgans.

— **Choleraimpfung.** Der Pariser New York Herald bringt das Bild eines seiner Korrespondenten, welcher sich anschickt, nach Hamburg abzureisen, sich vorher aber im Institut Pasteur die asiatische Cholera einimpfen ließ, um inmitten der Seuche gegen dieselbe gefeit zu sein. Der Geimpfte erzählt seine Eindrücke während und nach der Operation, welche von dem Dr. Roux, einem Gehülfen Pasteurs, in Gegenwart des Meisters und des russischen Arztes Hasskin vollzogen wurde. Sie geschah am 10. September und „jetzt, während ich schreibe, ist ein Theil meines Körpers von Hunderten, nicht doch, von Tausenden von Cholera-Mikroben bevölkert" liest man an der Spitze des Artikels. Sie sind, fährt der Amerikaner wohlgefällig fort, den Leichen von Opfern der Cholera in Saigon entnommen, wo die Pest in ihrer virulantesten Form beständig herrscht.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. **Militärisches.** (Mitgetheilt.) Nächsten Samstag den 17. September rücken zu einem 18tägigem Wiederholungskurs in die Kaserne Aarau ein, Parkkolonnen Nr. 8 und 16 und zählen dieselben zusammen 19 Offiziere, 272 Unteroffiziere und Soldaten, sowie 174 Pferde. Der Kurs dauert bis 4. Oktober.

— Die Einwohnergemeinde Suhr erhielt dem Gemeinderath Vollmacht zur Aufnahme eines Anleihens von 100,000 Fr. für die Wasserversorgung; die Arbeiten hiefür, die Herr Weinmann in Winterthur übernommen hat, haben begonnen und es soll das Hauptnetz vor Neujahr fertig erstellt werden.

— Ober-Entfelden. (Corr.) Sonntag den 25. September, Nachmittags 2 Uhr wird Herr Dr. Zschokke, Professor an der Thierarzneischule in Zürich in der Versammlung der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau in Ober-Entfelden (Engel) einen Vortrag halten und zwar über „das Vorkommen und die Verbreitung der Tuberculose (Finne) unter dem Rindvieh und über die Uebertragung derselben auf den Menschen". Mit Rücksicht auf das hohe Interesse, welches dieser Vortrag für die Landwirthe bieten wird, werden auch die Mitglieder der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Bezirks, sowie verschiedener Viehzuchtgenossenschaften an dieser Versammlung theilnehmen.

— Zofingen. Die hiesige Kadetten-Kommission hat beschlossen, mit dem Zofinger Kadettenkorps an dem Herbstmanöver der Kadetten von Aarau, Aarburg, Olten und Köllikten am Engelberg Theil zu nehmen. Diese Uebung würde an Stelle des üblichen, das Jahrespensum abschließenden Ausmarsches treten.

— **Die Untersuchung und Prämirung der Zuchtstiere** findet an den betreffenden Bezirkshauptorten, je Vormittags von 9 Uhr an, an folgenden Tagen statt: Aarau Montag den 27. Oktober; Kulm Dienstag den 18. Oktbr.; Zofingen Mittwoch den 19. Okt.; Lenzburg Donnerstag den 20. Okt.; Bremgarten Freitag den 21. Okt.; Muri Samstag den 22. Oktbr.; Brugg Montag den 24. Okt.; Baden Dienstag den 25. Okt.; Zurzach Mittwoch den 26. Oktbr.; Laufenburg Donnerstag den 27. Okt.; Rheinfelden Freitag den 28. Oktober.

Solothurn.

— In Schönenwerd feierte letzten Sonntag Herr Joh. Huber, Vater des hochangesehenen Musikers Dr. Hans Huber in Basel, mit seiner Gattin Marie Peyer von Lostorf seinen goldenen Hochzeitstag und zwar trotz seiner 75 Jahre in bester Gesundheit.

Zürich.

— Das Bezirksgericht hat die Klage des Alois Bernhard gegen Kantonsrath Krebs wegen seiner Begründung der Prämienlosmotion abgewiesen. Bernhard wurde zur Staatsgebühr, den Kosten und einer Endschädigung verurtheilt.

— Die Erd- und Maurerarbeit des Landesmuseums wird zur Konkurrenz ausgeschrieben.

— Infolge Zusammenbrechens eines Neubaugerüstes in der Enge wurden sechs Arbeiter schwer verletzt.

— Nationalrath Scheuchzer hat seine Kassationsbeschwerde gegen das Urtheil im Gottfried Keller-Prozeß zurückgezogen. Der Fall ist damit endlich definitiv erledigt und das Testament tritt in Kraft.

— In der Lokomotivfabrik Winterthur legte ein Arbeiter ein 50-Centimes-Stück unter den Dampfhammer, um dasselbe „zum Spaß" plattschlagen zu lassen. Ein anderer dabeistehender Arbeiter, den die nutzlose Verschwendung des Geldes reute, wollte das 50 Centimes-Stück noch rasch wegnehmen; aber im nämlichen Augenblick fiel der Hammer nieder und zerdrückte dem Unglücklichen den vorderen Theil der Finger vollständig. Der unvorsichtige Mann ist um so mehr zu bedauern, als er nun begreiflicherweise wegen Selbstverschuldens auch der Unfallentschädigung verlustig geht.

Bern.

— Auf dem hiesigen Bahnhof wird der Personenverkehr von heute an ärztlich überwacht. Bis nachmittags 2 Uhr sind stets zwei Aerzte, nachher einer auf dem Bahnhof stationirt.

— St. Imier. In der Militärkasse Blattners fehlen nur 2500 Fr. Derselbe soll verfehlt spekulirt haben. Das vorläufige Defizit betrage 51,000 Fr., wovon 14,000 Fr. durch Kaution gedeckt seien.

Waadt.

— Hr. Ingenieur Busset, der im Oktober vorigen Jahres von zwei Einwohnern von St. Nicolas (Wallis) auf's schwerste mißhandelt worden war, weil er durch den von ihm zum Theil geleiteten Bau der Visp-Zermatt-Bahn gewisse Interessen der Thalschaft schädigte, stellte sich am Dienstag vor den Lausanner Militärbehörden, um die in Folge jener Mißhandlungen nöthig werdende Entlassung aus dem Militärdienst zu erlangen. Auf dem Heimwege stürzte er, von einem Schlaganfall getroffen, zu Boden und starb am Abend des nämlichen Tages. Weder das Alter noch das Naturell Bussets ließen einen Schlaganfall bei ihm erwarten. Die „Gazette Lausanne" äußert darum die naheliegende Vermuthung, es seien bei jener Mißhandlung dem Unglücklichen bisher unbeachtet gebliebene Verletzungen im Gehirn zugefügt worden. Dabei wird daran erinnert, daß das Walliser Obergericht die Entschädigung, die von der ersten Instanz den rohen Gesellen aus St. Nicolas war auferlegt worden (14,000 Fr.) wieder aufgehoben hat.

Tessin.

— Am Mittwoch fand in Lugano ein Abschiedsbankett zu Ehren Soldatis statt, wobei dieser eine Rede über die Nothwendigkeit der Fortsetzung einer gemäßigten und versöhnlichen Politik hielt. Respini scheint dagegen den Augenblick für gekommen zu erachten, wieder mit seiner extremen und ausschließlichen Politik hervorzutreten. Er veröffentlicht in der „Liberta" einen mit seiner Namensunterschrift versehenen sehr heftigen Artikel, welcher der Gruppe Soldatis offen den Krieg erklärt. Die Trennung der beiden konservativen Gruppen scheint unvermeidlich zu sein.

Genf.

— Genf. (B-Korresp. vom 14. Sept.) Die Genfer haben für die Verunglückten in St. Gervais, Grindelwald und St. Stephan an barer Münze rund 62,000 Fr. zusammengesteuert. Mehr als Dreiviertel derselben flossen St. Gervais in Savoien zu; die Bewohner von St. Gervais waren die ersten, welche das Unglück traf und überhaupt haben die Genfer für die Savoier, ihre Nachbarn, immer offene Hand.

Beim Genfer Journal flossen bei 30,000 Fr., beim französischen Konsulat 19,510 Fr. und der ultramontane Courrier, der sonst bei keinem Unglücksfall etwas zusammen bringt, konnte 1100 Fr. schicken. Zusammen 51,610 Fr.

Für Grindelwald, St. Stephan und Charrat (Wallis) gingen beim Genfer Journal, das gestern die Sammlung geschlossen, 10,719 Fr. ein. Ich will bemerken, daß alle beim Genfer Journal eingelangten Gaben, für St. Gervais wie Grindelwald, von Genfern und Schweizern aus andern Kantonen herrühren. Wenn irgendwo in der Schweiz ein großes Unglück hereinbricht, so enthalten sich die Ultramontanen und Franzosen fast ausnahmslos der Beisteuer; die erstern besonders deßwegen, weil ihre Kirche nicht frei sei (?) und sie für deren Unterhalt sorgen müssen. Die Franzosen in Genf, weil sie nicht Schweizer sind; so haben sie — und ihre Zahl geht in die 30,000 Seelen — für Grindelwald nicht einen Rappen gopfert. Das konnte man übrigens von jeher beobachten. Man glaube ja nicht, daß die Franzosen ihre Freundschaft zur Schweiz durch andere Merkmale als hohle Phrasen an den Tag legen; in Handelsverhältnissen sind diese Herren der großen Nation die anspruchsvollsten, die nur gebieten und fordern, aber sich nie zu Zugeständnissen verstehen

Ausland.

Deutschland.

— Freunde in der Noth. Bismarck, Ehrenbürger der Stadt Hamburg, hat 1000 Mark für die dortigen Nothleidenden gespendet. Der Kaiser soll angeblich 30,000 Mark gegeben haben. Aber von den hohen Herrschaften hat sich keiner nach Hamburg getraut, wie der König von Italien s. Z. nach Neapel, als dort die Cholera herrschte.

England.

— Der irische Staatsrath beschloß an einer am 14. dies im Palais des Vizekönigs zu Dublin abgehaltenen Sitzung, der auch der Staatssekretär von Irland, John Morley, beiwohnte, alle noch in Kraft stehenden Ausnahmezustände aufzuhebben, die auf Grund der Zwangsgesetze von 1887 erlassen sind. Die liberale

---

wollte Wolfgang zum Arzte springen, da Niemand von der Dienerschaft anwesend war.

— Ich habe bereits unterwegs mehrere Personen nach Aerzten ausgeschickt und diese hierher bestellt; sagte das Fräulein, und kaum hatte sie den Satz vollendet, als ein Wolfgang wohlbekannter Mediciner erschien.

Er untersuchte die Kranke und konstatirte einen Schlaganfall, der allerdings eine Lähmung der Füße im Gefolge habe, aber nicht lebensgefährlich sei.

Regierung hat damit ganz Irland die bürgerlichen Freiheiten wiedergegeben.

Verschiedenes.

— Ein Telephonmädchen, das es hinter den Ohren hat, stellt folgende „10 Gebote zum Gebrauche des Telephons" auf:

1) Habt ihr ein Telephon im Bureau oder Laden, so läutet der „Centrale" und geht dann weg, einen Kunden zu bedienen.

2) Sprecht immer sehr leise, damit die „Centrale" oft fragen muß, was ihr wünscht. Hört sie es nicht, so scheltet sie, sie solle „aufwachen" oder ihre „Ohren putzen."

3) Schaltet den Apparat aus vor einem Wetter und vergeßt ihn nachher wieder einzuschalten, und dann geht in's Bureau der Telephongesellschaft und droht, sie wegen Pflichtvernachlässigung zu verklagen.

4) Pressiret nicht zu antworten, wenn ihr aufgerufen werdet, oder besser, antwortet gar nicht. In etwa einer halben Stunde fragt dann an, wer gesprochen habe und werdet dann fuchswild, wenn die Centrale den Namen vergessen hat, sie hat ja nichts anderes zu thun, als sich daran zu erinnern.

5) Erlaubt Jedermann, euer Telephon zu benützen und übersehet nicht, das Hörrohr mit dem Trichter nach oben zu hängen, damit der Staub besser hineinkann. Es gibt so wieder Ursache zu Klagen.

6) Klopft auf den Schallen-pfänger mit einem Bleistift so stark, wie wenn ihr ihn durch die Mauer jagen wollt. So wird derselbe unfehlbar viel deutlicher reden.

7) Verweigert die Zahlung der Taxen.

8) Seid ihr auf einer Linie mit andern Abonnenten, so hört immer der Conversation zu und vergeßt nicht, stets zugleich euer Telephon benützen zu wollen, wenn die andern im Gespräche sind.

9) Immer, wenn ihr den Telephonchef seht, so droht ihm, falls er keinen neuen Apparat geben oder den besitzenden sofort in Stand stellen werde, den ganzen Apparat zum Fenster hinauszuwerfen. Wenn dann der Inspektor kommt, um nachzusehen, so versichert ihm, daß ihr nie reklamirt habt, und daß der Apparat auf's Prächtigste funktionirt.

10) Klebt diese Vorschriften an euer Telephon für künftige Bedienung und vergeßt sie nicht, dies trägt zu gegenseitigem freundschaftlichem Verkehr viel bei.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 15. Sept. Laut offizieller Mittheilung ergab die im Juli d. J. angeordnete Silber-Enquete folgende Prozentsätze in den kontolirten Kassenbeständen und -Eingängen von etwa 136 Kassen: Von 23 Millionen Franken in Fünflivern waren 24 % französischen, 63 italienischen, 9 belgischen, 1 griechischen und 3 schweizerischen Ursprungs. Scheidemünzen: 13 % französischen, 49 italienischen, 3 belgischen, 1 griechischen und 34 schweizerischen Ursprungs.

Bern, 15. September. In der heutigen Schlußverhandlung des Korrektionsgerichtes wurden in Sachen des in der Nacht vom 15. auf 16. August 1891, acht Stunden vor dem Zollikofer Unglück, in der Lorraine bei Bern erfolgten Eisenbahn-Zusammenstoßes, bei welchem einige Personen verletzt und viel Material zerstört worden war, die vier der Gefährdung eines Bahnzuges angeklagten Bahnangestellten freigesprochen und dreien derselben eine Entschädigung von 200, 120 und 60 Fr. zuerkannt.

Lugano, 15. September. An den italienischen Grenzstationen Porlezza, Chiasso, Ponte Tresa und Ponte Ceresio findet eine Desinfektion der Wäsche der Durchreisenden statt. Reisenden ist die Mitnahme von Legitimationspapieren zu empfehlen.

Berlin, 14. Sept. Berlin hat wieder einen Cholerafall, aber nur einen nachweisbar aus Hamburg eingeschleppten. Auf einem am Holsteiner Ufer in Moabit liegenden Spreekahn ist gestern ein 22jähriger Schiffer an Cholera gestorben, der vor einigen Wochen mit seinem Kahn Hamburg verlassen hatte.

Berlin, 15. September. Amtlicher Cholerabericht vom 14. September: Hamburg 283 Erkrankungen und 108 Todesfälle, Altona 5 und 1, Mecklenburg-Schwerin 2 und 1, Reg.-Bez. Schleswig 7 Erkrankungen, Reg.-Bez. Stettin 2 Todesfälle.

Erfurt, 14. Sept. Die Oberin des Krankenhauses erkrankte unter Symptomen der Cholera, ist jedoch auf dem Wege der Besserung. Das vorläufige Ergebniß der bakteriologischen Untersuchung begründet den Choleraverdacht.

Hamburg, 14. Sept. Die Bürgerschaft bewilligte einstimmig die von der Senats-Cholera Kommission beantragte eine Million Mark zur Bekämpfung der Cholera und setzte eine Kommission, bestehend aus drei Senatoren und sechs Bürgern, ein, behufs Prüfung der sanitären Verhältnisse Hamburgs und der Frage besserer Wasserversorgung der Stadt.

Paris, 15 Sept. In der gestrigen Sitzung der medizinischen Akademie verlas Despros Memoiren über Cholera-Heilung durch Chloroform, womit 80 bis 90 % Heilung erreicht werde.

Paris, 15. Sept. Gestern 59 Cholera-Erkrankungen, 44 Todesfälle. St. Ouen 14 Erkrankungen, 13 Todesfälle; Rouen 6 Erkrankungen, 3 Todesfälle.

Paris, 15. Sept. Der „Gaulois" berichtet, ein Diplomat am römischen Hofe haben versichert, zwischen dem 20. und 30. dies werde eine russisch-französische Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen werden. Die Unterzeichnung sei bisher durch den Papst verzögert worden, der dem Frieden-Dreibund einen andern Dreibund zwischen Rußland, Frankreich und der Türkei habe entgegensetzen wollen.

Brüssel, 15. Sept. Beernaert erklärte brieflich einem Deputirten, die belgische Regierung habe Verhandlungen mit der französischen über die Angelegenheit der belgischen Bergarbeiter in Nordfrankreich eingeleitet. Er hoffe, die Belgier werden bei den französischen Behörden, denjenigen Schutz finden, den die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien verbürgen müßten.

New-York, 14. Sept. (Per Kabel.) Ein Bulletin des Gesundheitsamts meldet fünf Choleratodesfälle auf der Ostseite der Stadt, davon vier als erwiesen durch asiatische Cholera herbeigeführt. Die Erregung der Bewohner, die sich gelegt hatte, ist erneut hervorgerufen. Der erste Fall fand bereits am 6. ds. M. statt, das Gesundheitsamt stellte erst heute den Charakter der Krankheit fest.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+20,4	730,0	765,0	SE 1/2	74	bewölkt
15.	Abends 9 „	+14,4	729,5	764,5	SE 1	100	hell
16.	Morg. 7 „	+14,2	730,8	765,8	SE 1	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,3 °C. Maximum + 22,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 16. September.
Keine erhebliche Aenderung in Temperatur- und Witterungscharakter.

Aarwärme vom 15. September 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14	15	15

Piemonteser Tafeltrauben
feinste goldgelbe à Fr. 3. 25.
Tessiner Tafeltrauben
erste Auswahl à Fr. 2. 50
das 5 Kilo-Kistchen, franko gegen Nachnahme. (H. 1929 Lg.)
G. Anastasio, Lugano.

Gold-Trauben.
Täglich frische Sendungen pr. 5 Kilo. Kistchen zu Fr. 2. 95. 3892
End-Huber's Südfrüchtenversandt.
Muri (Aargau). (H.3105Q.)

Soeben wieder eingetroffen:
Becker, Frühlingszeit Fr. 1. 35.
Götze, O schöne Zeit Fr. 1. 35.
Reinhardt, Mein Sternlein,
25. Auflage Fr. 1.
bei 4008
F. J. Widmer,
Musikalienhandlung.

Desinfektionsmittel.
Chlorkalk,
Carbolsäure,
Eisenvitriol,
Desinfektionspulver
en gros & mi-gros liefert zu billigsten Fabrikpreisen die chemische Fabrik von
Frey & Cie., Aarau.

Allen besorgten Müttern
werden für ihre am Zahnen leidende Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin** hiemit bestens empfohlen.
In **Aarau** ächt zu haben bei Frau **M. Theodor**, Hintere Vorstadt. 1661

Zu verkaufen.
Das **Herbstgras** ab ca. 6. Juch. Land, 3989
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Ausverkauf in
Kinderwagen
zu sehr herabgesetzten Preisen, sowie eine schöne Auswahl in
Schultheken, Taschen u. Mappen,
Bruchband
Hunds- und Pelspeitschen,
Pferdedecken,
Bränkenträger nach welscher Façon
bei **J. Häfelin**, Sattler, Kirchgasse, Aarau.



Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. 5/4 breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. 5/4 breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Große Sendungen in
Normal-Unterkleidern
sind eingetroffen, und verkaufe ich weil leicht befleckt, was jedoch der Solidität der Waare nichts schadet, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises:
Normalhemden, baumwoll I. Qual à Fr. 1. 90 statt 3. 50.
" Angora-Wolle à Fr. 3 statt 5.
" Reine Wolle à Fr. 5. statt 8. 50.
für Damen, Reine Wolle, zu Fr. 3. 50 und b. 50.
Normal-Hosen für Herren zu Fr. 2 und 2. 50.
" " " " Reine Wolle Fr. 3. 50 und 4. 50.
" " " " Damen zu Fr. 2. 50.
" in Rein Wolle Fr. 3. 50 statt 5. 50.
" **Unterleibchen** in halb- und baumwolle für Herren und Damen zu Fr. 1 statt 2. 50.
" " in Rein Wolle Fr. 2. 50 und 4. —.
Macco- und Reform-Leibchen zu 60 Cts. per Stück.
L. Dreßler,
4023 Franz Camisascas Nachfolger.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
Ed. Eggen, Handlung

Glacé-Handschuhe
sowie **Spitzen, Rüschen u. Piedo** in frischer, schöner Auswahl empfiehlt
3984 **M. Faes**, modes.

In der ganzen Schweiz. Staatlich genehmigte Anlehensloose.
Verschwindend klein
im Verhältniss zu den grossen Gewinnchancen ist der Betrag, mit dem man sich vollgültig an den in kürzester Zeit stattfindenden grossen Ziehungen der Freiburg, Holland, Mailänder Kreuz und Serbische Tabak La Massa Loose betheiligen kann.
Haupttreffer
von Fr. 75000, 50000, 30000, 20000 und
22,356 Nebentreffer
von Fr. 1000, 500, 100, 50, 30, 14, 10 werden in diesen Ziehungen unbedingt gezogen.
Nächste Ziehungen am 13. u. 16. September d. J.
Gegen Einsendung oder Nachnahme von
Fr. 4.
versendet unterzeichnete Bank ein ordnungsgemäss ausgefertigtes Original-Nummern-Verzeichniss nebst erläuterndem Kaufscontract für alle 5 Loose, welches schon zur Theilnahme an der Ziehung am 13. und 16. Sept. berechtigt.
Es empfiehlt sich, die Bestellung baldigst aufzugeben, damit noch rechtzeitig vor der Ziehung bedient werden kann.
Ziehungslisten versenden nach jeder Ziehung gratis und franko
RECK & Co. Zürich.
Jedes Loos ein sicherer Treffer im Laufe der Ziehungen.

ZÜRICH H. GRUPPACHER & SOHN Teppiche. Weisswaaren-Confection.

Zofinger Ausstellungs-Loose
sind zu beziehen so lange noch Vorrath bei **L. Rüegger-Bertschi,**
3983 Gewerbehalle.

Ziehung 1. Okt. 1892.
In der ganzen Schweiz staatl. conzess. **Staats-Eisenbahnloose** mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 ꝛc. ꝛc.
Jedes Loos gewinnt successive! Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf **1 ganzes Original-Loos von Fr. 5.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010
Fr. C. Burger, Winterthur.

Veloriped
zu verkaufen. Noch fast wie neu. Sehr wenig gebraucht. Bestes englisches Fabrikat. Preis nur noch Fr. 220. Offerten unter Chiffre **C. 111 H.** an die Expedition des Blattes. 4012

Gesucht.
1 tüchtiger zuverlässiger 3990
Fuhrknecht.
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Gesucht
für einen jungen Herrn **Kost u. Logis** per 1. Oktober. Offerten unter Chiffre J. K. 220 post restante Aarau. 4013

Wer eine junge Tochter unter bescheidenen Ansprüchen in einem hiesigen Geschäfte zu plaziren wünscht, sagt d. Exped. d. Bl.

Ein junges **Mädchen** könnte sofort in die Familie eines Doktors als Volontaire eintreten, Gelegenheit französisch zu lernen. Adresse: Madame **Charbonnier**, Docteur, **Bussigny** bei Lausanne. 3978 (O. L. 1406.)

Zu vermiethen:
Das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Das Logis kann sofort od. später bezogen werden.
Auskunft ertheilt 4009
Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 15. Sept. 1892. (A.1017N.)

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Ausstehende **Rechnungen** sind unserm Kassier: Hr. Amsler-Baumann bis spätestens **20. Septbr.** einzureichen.

Der Vorstand

Schützengesellschaft Aarau.

Fortsetzung der Ehrengabenliste.

6)	von K. Del.	Fr. 40. —
7)	„ H. W.	„ 7 —
8)	„ F. H. Naturalgabe.	
9)	„ E. H.	„
10)	„ O. W.	„

Vorstehende Gaben verdankt bestens und erklärt sich zur Entgegennahme fernerer Gaben gerne bereit

Der Vorstand.

Die schweizerische

Rettungsanstalt Sonnenberg

bei **Kriens**, Kts. Luzern

empfiehlt sich ihren verehrl. alten u neuen Gönnern für milde Gaben.

Solche nehmen aus dem Kanton Aargau Namens der Direktion mit Dank entgegen die Herren: **Conrad**, Reg.-Rath in Aarau u. **Wyß**, Stadtpfarrer in Baden.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Blattner-Duds, Rudolf**, Zimmermeister von **Küttigen** wird **Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. September** nächsthin, je von Vormittags 8 Uhr an, im Hause des Gemeinschuldners (Bibersteinerstraße) Steigerung abgehalten über die **Fahrhabe**, das **Zimmermannswerkgeschirr** (vier Hobelbänke nebst Zubehörde, eine Bandsäge etc.) und die **Holzvorräthe**. 3908

Aarau, 26. August 1892.

Das Konkursamt.

Anmeldung
für die

Bürgerlandnutzung.

Diejenigen Ortsbürger, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1888, sich berechtigt halten, auf die Landnutzung Anspruch zu machen, werden ersucht, bei der unterzeichneten Verwaltung **bis 24. dies** sich anschreiben zu lassen. 4014

Aarau, am 15. Sept. 1892.

Die Landverwaltung.

Am hl. Bettag

bleibt mein Geschäft **geschlossen**.

Duds, Metzger.

Am hl. Bettag

bleibt mein Geschäft geschlossen.

B. Sternatinger.

Reparaturen beliebe man Samstags abzuholen. 3992

Restaurant Weber.

Heute prima

Tyroler Sauser.

Von Sonntag an prima

Walliser Sauser.

Walliser Sauser

im besten Stadium.

Wirthschaft Eggimann, Bahnhofstraße.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4015

E. Haßler-Wanger.

Täglich frische

Tafeltrauben



zu **50 Cts.** per ½ Kilo.

Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000

Empfiehlt bestens

Jäcker Haller.

Alle Montag, Mittwoch u. Samstag

Roggenbrot.

Auf Bestellung Grahambrot, nach Verlangen wirds in's Haus getragen. Bestellungen nimmt freundlichst entgegen 3982

J. Wehrli, Bäcker.

Goldtrauben,

schönste süßeste Sorte, per Kiste zu ca. 5. Kos. **à Fr. 2. 70** empfiehlt

J. Winiger, Importgeschäft, (H 2231 Q) **Boswil** (Aargau).

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit u. beim Hinscheide unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders

Arnold Ammeg

sowie für das sehr zahlreiche Grabgeleite von Nah und Fern, die vielen Blumenspenden und den erhebenden Grabgesang des löbl. Männerchors Ammerswyl dankt herzlich

Die schwergeprüfte Familie Ammeg, Amtsrevisors.

Ammerswyl, 15. September 1892.

C.-V. Männerchor.

Ordentliche Generalversammlung

Dienstag den 20. September 1892, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktanden: 1. Jahresrechnung.
2. Wahlen.
3. Allfällige weitere Traktanden.

Da um 8½ Uhr die Jahresversammlung des **Gesammtvereins** beginnt, so ist das **präzis**e Erscheinen aller Mitglieder sehr nothwendig.

Die Commission.

Cäcilienverein Aarau.

Ordentliche Generalversammlung

Dienstag den 20. September 1892, Abends 8½ Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktanden: 1. Jahres-Bericht und -Rechnung.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
3. Allfällige weitere Traktanden.

Verschiedene Umstände lassen die Verhandlungen als äußerst wichtige erscheinen. Es wird daher zahlreiche Betheiligung **dringend** erwünscht. 3967

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.

Endschießen.

Montag, den 19. September 1892,

Morgens 7—12 Uhr, Nachmittags 1—6 Uhr.

Der Schießplan ist im Schützenhaus aufgeschlagen.

Abends 8 Uhr, Nachtessen und Absendung im Gasthof z. „Löwen".

Anmeldungen zum Nachtessen werden am Bureau im Schießstand bis Nachmittags 3 Uhr entgegengenommen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

4021 **Der Vorstand.**

Freier Schießverein Aarau.



General-Versammlung



Freitag, 16. September, Abends 8 Uhr in der „Zunftstube".

Herbstausmarsch. — Auszahlung der Punktvergütung vom Sektionswettschießen.

Bekanntmachung

betr. Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversi. Ges. soll alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schatzung stattfinden über:

a. die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude
b. die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude
c. diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.

Zu diesem Behufe sind alle derartige Häuser bis zum **10. Oktober 1892** mündlich oder schriftlich auf der Stadtkasse anzumelden.

Diese Anmeldung hat sich im Fernern auf diejenigen Gebäude zu erstrecken:

1. welche theilweise oder ganz abgetragen oder abgebrannt sind,
2. welche mit Stroh, Schindeln und Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind.
3. welche bisher nicht als bewohnbar unter dieser Rubrik im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind oder umgekehrt,
4. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
5. in denen im Laufe letzten Jahres Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Aarau, 12. September 1892. 3970

Der Gemeinderath.

Zu verkaufen.

Möbel in selbstverfertigter Waare.

Nächsten **Samstag von Morgens 9 Uhr** an werden im Gasthof zum „Bären" oberer Saal in **Buchs** eine Partie **Möbel** zum Kaufe aufgestellt, bestet end in **Kommode, Kästen, Chiffonnière, aufgerüstete Betten, Bettstatten, Nachttischli, viereckige Tische & Sessel.** Zu zwei kompleten Aussteuern geeignet.

Höflichst empfiehlt 3997

Joh. Müller, Schreiner.

Anfruf

an

die reformirten u. christkatholischen Kirchengenossen in Aarau.

Bald rufen uns die Glocken wieder zur Feier unseres **eidgenössischen Bettages.** Wir haben alle Ursache, ihn mit den **Opfern des Dankes** zu schmücken und uns sowohl der Zugehörigkeit zu Gott, wie auch der unverbrüchlichen Zusammengehörigkeit als „ein einig Volk von Brüdern" auf's Neue bewußt zu werden.

Es ist eine gute alte Sitte, daß diese Bettagsgesinnung sich jeweilen durch Zusammenlegen eines christlichen **Liebesopfers**, sei es für eine besondere Noth im Vaterlande oder für irgend einen edlen öffentlichen Zweck, bethätige.

Bleiben wir diesem schönen Brauche auch in diesen Tagen treu! Wie ein elektrischer Strom gehe durch Aller Herzen der eine Entschluß: „Wo **ein** Glied leidet, leiden **alle** Glieder mit!"

Mitten in den Bergen unseres Landes sind zwei blühende Ortschaften von verzehrender **Feuerflamme**, gepeitscht durch wüthenden Föhnsturm, schwer heimgesucht worden, und so manche arme Familie sieht mit banger Sorge dem kommenden Winter entgegen. Legen wir willig und reichlich für sie ein Scherflein eidgenössischer Bruderliebe zusammen, daß bald aus den Ruinen neues Leben erblühe!

Und wenn vom Thurm die Glockenstimmen an Sonntagen und Festen in unser schmuckes Gotteshaus die Gäste laden, so dürfen wir nicht vergessen, daß zum schönen Tempel auch ein **schönes Geläute** mit starkem Vollklang gehört. Noch immmer fehlt dem Akkord der ehernen Zungen des Basses die feierliche Grundgewalt in Form einer untern As-Glocke.

Gedenken wir am h. Bettage mit unsern Gaben auch dieses hehren öffentlichen Zweckes, der, einmal erreicht, **der Stadt zur Ehre, Allen zur Freude** gereichen wird!

Immerhin unter Berücksichtigung der extra bezeichneten Spenden, soll die **eine** Hälfte der Bettagssteuer für die **Brandbeschädigten** in Grindelwald und St. Stephan, die **andere** Hälfte zur Anlegung eines **Glockenfonds** für Vervollständigung unsers Glockengeläutes verwendet werden.

Gaben für diese Zwecke werden auch **nach** dem Festtag sowohl von den **Präsidenten** der beiden Kirchenpflegen, als auch in den **Pfarrhäusern** dankbar entgegengenommen.

Aarau, vor Bettag 1892.

4018 **Die Kirchenpflegen.**

Die Kunstausstellung in Aarau

ist noch Sonntag der 18. September (ausgenommen während des vormittägigen Gottesdienstes) und **Montag den 19. September geöffnet.** 4015 (H. R. 8. 167.)

V. Gisi von Arx Aarau.

Die Neuheiten für die **Herbst-Saison** in

Regenmäntel, Capes & Jaquettes

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen und empfehle ich daher mein reichhaltiges Lager einer geß. Berücksichtigung bestens.

Billige und gute Bedienung zusichernd.

V. Gisi von Arx,
Aarau.

3908

Hüte. Hüte. Hüte.

Frische Sendungen sind eingetroffen vom billigsten Wollhut für Herren und Knaben, ganz feine Haar-Filzhüte in steifer und weicher Facon nur Fr. 5. — statt Fr. 8 bis 12. —

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Ein lieber Sonntagsgast

ist die von

Frau Wirz-Baumann in Zürich

redigirte und herausgegebene, wöchentlich einmal erscheinende

Schweizer-Hauszeitung.

welche sammt ihren vortrefflichen Beilagen:

Jugendfreund — Praktische Hausfrau — Stunden am Arbeitstisch mit Schnittmustern und Modebildern die **Gesammtinteressen** der **Frauenwelt**, sowie der **Familien** vertritt und 16 bis 20 Seiten stark

— vierteljährlich nur Fr. 1. 50 kostet —

Stimmen der Presse.

„Neue Zürcher Zeitung":

Wenn ein schweizerisches Familienblatt eine Empfehlung verdient, so ist es die in ihrem XIII. Jahrgang stehende „Schweizer Hauszeitung". Sie darf ein **wahrer Schatz der Familie** genannt werden.

„Thurgauer Zeitung":

Dieses Blatt mit seiner reichen Fülle von Stoff über **Erziehung, Haushalt, Küche, Gesundheits-, Kranken-** und **Kinderpflege** u. s. w. und mit seinen Gratisbeilagen, jeweilen für die **Frauen** und **Töchter**, versehen mit dem Allerneuesten und Besten auf dem Gebiete des **praktischen Lebens**, sollte in keinem ordentlichen Hause fehlen.

Man abonnirt bei der **Schweizerischen Verlagsanstalt**, oberer Hirschengraben 3 in **Zürich**, sowie bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**. **Inseratenaufträge** sind an die Firma **Annoncenbüreau Orell Füßli & Co.** in **Zürich** und deren **Filialen** zu richten.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 17. September [illegible] № 220. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Bettag.

Wenn heute am Samstag zu gleicher Zeit die Glocken das Herannahen einer allgemeinen religiösen und zugleich patriotischen Feier verkünden, wird kein Schweizer gleichgültig bleiben.

Der Lärm der Städte legt sich; in die Dörfer des Landes zieht stiller Friede ein. Wo sich ein stolzes Münster oder ein Kirchlein im Wasser der Ströme spiegelt, die aus unserem Lande nach allen vier Gegenden der Welt den Meeren zueilen, tragen die Wellen die Kunde in die Länder hinaus: Wir haben ein glückliches Land gesehen, die Schweiz!

Sie senden Grüße zurück an die lachenden Gelände, welche sie durchzogen, an den Bergeshang, an welchem wieder die süße Traube reift, an die tiefblauen See'n, in denen sie geruht, und um welche sich Kränze blühender Ortschaften winden; sie haben rastlos ihre Riesenkraft dem Menschen zur Unterstützung seiner Arbeit geliefert, sie sind durch herrliche Bergthäler gerollt, über kühne Klippen in schäumenden Fällen gestürzt und haben tausende und tausende von Fremden zur Bewunderung hingerissen. Wir haben kein Unheil angerichtet, wir sind auch an den Hütten der Armuth und den Stätten schwerer menschlicher Arbeit vorbeigeströmt, aber die Sonne blickt doch in unser ungetrübtes Antlitz.

So mögen die Wellen sich sagen, die aus unsern Bergen forteilen, rastlos, ruhelos in den Schooß der Meere, zu fremden Stätten und Völkern, von denen so viele vor der furchtbaren Seuche zittern, welche unser Land bis anhin verschont hat.

Unser Vaterland ist reich an Schönheiten, wie selten eins der Länder; es ist reich an Kräften und Gaben der Natur; reich ist es an selbstgeschaffenen und guten staatlichen Einrichtungen, an Schulen, Kirchen, an Werken der Humanität und vor allem an Stätten der Gewerbsthätigkeit, es ist geachtet im Kreise der Staaten.

Ist es nicht glücklich, um zu danken? Ist jedes Glück vollkommen? Wo Licht ist, da ist auch Schatten. Aber die Schatten beherrschen und verdüstern das Gemälde nicht, an dem sich der Schweizer an seinem Danktage freuen darf. Wohl stehen viele in kleinen und bescheidenen Verhältnissen; Noth und Kummer sind dem Lande nicht fremd; die Wolken der Unzufriedenheit umlagern manche Stirn. Aber da tritt doch versöhnend die Wohlthat hinzu, welche das Herz gebietet und die allmälig bessernde Hand der staatlichen Einrichtungen, welche dem erleuchteten Verstande gehorcht, der lehrt, daß die Beseitigung gesellschaftlicher Schäden ein Gebot für die Erhaltung des Ganzen ist.

Wer je zur Erhaltung dies s Ganzen, der vielgestaltigen Volksgemeinschaft mit ihren so verschieden ausgetheilten Gaben der geistigen und körperlichen Kräfte, des Willens, des Erfolges und des Besitzes das Seine redlich beigetragen hat, nach seinen Kräften und in seinem Kreise, der wird den nationalen Feiertag mit Befriedigung begehen. Wer diese Befriedigung nicht empfindet, der gehe in sein Kämmerlein und thue Buße; er findet die Fehler vielleicht bei sich selbst.

Am Bettage aber wird tausenden von Schweizern, mögen sie zu dieser oder jener Kirche stehen, hohe oder niedere Lebensstellungen einnehmen, das Gebet unseres großen Dichters durch die Seele klingen:

„Werf' ich ab von mir dies mein Staubgewand,
Beten will ich dann zu Gott dem Herrn,
Lasse strahlen deinen schönsten Stern
Nieder auf mein irdisch Heimatland."

Aus Genua.

Die Stadt Genua feiert seit längerer Zeit großartige Feste anläßlich der Columbusausstellung. Im Nachfolgenden schildert ein Deutscher, was er bei der Ankunft des Königs von Italien in der Hafenstadt gesehen und erlebt. Nachdem derselbe die Genueser Wirthe als wirkliche „Hyänen der Saison" geschildert, fährt er fort:

Wenn auch die Welt schon größere Menschenmassen auf einen Punkt zusammengedrängt sah, so dürfte in Friedenszeiten schwerlich jemals eine so stattliche Flottenmacht in einem Hafen vereint gewesen sein, wie in demjenigen von Genua. Etwa fünfzig Kriegsschiffe mit zusammen 218,396 tons liegen in diesem Hafen vor Anker, wovon allerdings annähernd die Hälfte auf Italien selbst entfällt. Am imposantesten ist von den fremden Mächten Frankreich vertreten; seine drei Korvetten „Formidable", „Admiral Baudin" und „Courbet" sind ebenso elegante, wie kolossale Fahrzeuge. Es scheint in dieser Charakteristik ein Widerspruch zu liegen, aber es scheint auch nur, denn die riesigen Schiffe des französischen Geschwaders sind von so gefälliger, eleganter Konstruktion, daß die Gewaltigkeit ihrer Dimensionen kaum bemerkbar wird. Das Admiralsschiff „Formidable", das die beiden andern um etwa 500 tons übertrifft, hat eine Länge von 104 Meter und eine Breite von 21,25 Meter, während der englische „Sans pareil" bei weniger als 10,500 tons 103 Meter lang und 21 Meter breit ist.

Es versteht sich von selbst, daß die drei schwarzen Kolosse der französischen Marine, denen der schlanke Kreuzer „Cosmao" beigegeben ist, stärker als die anderen Fahrzeuge besucht werden. Das Erscheinen des französischen Geschwaders an sich ist ja als der „clou" der ganzen Flottenschau ausgegeben worden, so daß es nicht verwunderlich ist, wenn sie mehr als die Schiffe anderer Nationen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenken. Man braucht nicht besonders hervorzuheben, daß die Besucher der französischen Schiff: mit ausgesuchter Höflichkeit empfangen werden, aber es spricht aus dem Verhalten der französischen Mannschaften ein Selbstbewußtsein, das wohl nicht zum geringsten Theile die übertriebenen Huldigungen verschuldet hat, mit denen die Genueser Presse ihr Erscheinen begrüßt hat. Ich möchte den Italienern nicht gern etwas Unangenehmes sagen, aber dieses sonst so stolze Volk verliert alles Rückgrat, wenn es sich Franzosen gegenüber befindet.

Die Italiener sehen mit Bewunderung auf die politischen Zustände Englands und mit Neid auf dessen hochentwickelte Industrie, sie erkennen auch unbedingt die Gründlichkeit deutscher Wissenschaftlichkeit an, aber ihr Ideal, dem sie einst zu gleichen hoffen, bleibt Frankreich, dorthin bleiben alle ihre Sympathien gerichtet, auch wenn es von dorten ganz anders zurücktönt, als es hinüberschallte. So hat das Erscheinen der französischen Flotte im Hafen von Genua vielfach eine Begeisterung erweckt, in der Reporterberichte zu Jubelhymnen geworden sind und der Empfang des Admirals Rieunier beim König als Akt von allerhöchster Wichtigkeit erschien. Nächst der französischen Flotte werden die Schiffe des österreichischen Geschwaders von den Italiern am stärksten besucht. Das ist eine Art Rekognoszirungsbesuch; man will einmal sehen, wie es auf einem Schiffe des Todfeindes hergeht, wie dort die „unerlösten Brüder" unter scheußlicher Tyrannei seufzen u. s. w. Aber die Oesterreicher haben vorzüglich vorgesorgt; sie sind durch drei schmucke Schiffe, „Kronprinz Rudolf", „Franz Josef" und „Erzherzogin Stefanie", höchst würdig vertreten und ihre überwiegend italienisch sprechende Mannschaft schaut ebenso vergnügt, wie diejenige anderer Nationen, auf die Schaar der Besucher, erklärt diesen mit ebenso viel Höflichkeit, wie Gründlichkeit das Schiff in allen seinen Theilen, klagt nicht über die Ungunst des Schicksals, das noch immer ihrer Vereinigung mit den italienischen Brüdern widerstrebt und merkt, obschon einige von ihnen mit der Lektüre römischer und mailändischer Zeitungen beschäftigt sind, anscheinend gar nichts von dem unerträglichen Joch, unter das sie die harte Hand Oesterreichs gebeugt hält. Zählt Herr Imbriani auf diese italienisch redenden Namen, wenn er an die Erfüllung seiner Träume denkt, dann wird er anscheinend noch lange träumen müssen.

Den deutschen Berichterstatter hat über die Betheiligung des deutschen Reiches an den Festen eine große Beschämung befallen. Er schreibt:

3

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

Als der Arzt, nachdem er die nöthigen Verordnungen getroffen, sich wieder entfernt hatte, sah Wolfgang die gesammte weibliche Dienerschaft um das mütterliche Krankenbett versammelt, aber nach der jungen Fremden suchte sein Auge vergebens.

Sie mochte in seinem Takte herausgefühlt haben, daß ihre weitere Hülfe überflüssig sei und die fernere Gegenwart einer fremden Person unter den obwaltenden Umständen lästig werden könne. Unbemerkt war sie verschwunden.

Es war Wolfgang peinlich, daß sie geschieden war, ohne auch nur ein Wort des Dankes für den der Mutter so thatkräftig geleisteten Samariterdienst von ihm empfangen zu haben.

Niemand von der Dienerschaft kannte sie; die Mutter erinnerte sich kaum noch ihres Aussehens. Vergebens blieben Wolfgangs Nachforschungen.

Nach ihrer eleganten Kleidung und ihren feinen Manieren zu schließen, gehö te sie offenbar den höheren Ständen an.

Aber so weit auch Wolfgangs und seiner Mutter Bekanntschaften in diesen Kreisen reichten, so wußte man doch innerhalb denselben keine Persönlichkeit, auf welche sich das Aeußere der Dame hätte zurückführen lassen, und da eine Erscheinung von so fremdartig fesselndem Reiz, von so entschieden südländischem Gepräge unmöglich hätte im Verborgenen bleiben können, wenn sie den Familienkreisen der Stadt angehörte, so blieb nur die Annahme übrig, daß ihre Anwesenheit wohl eine vorübergehende gewesen sei.

Wolfgang konnte an die Fremde nicht denken, ohne ein geheimes Weh im Herzen zu fühlen. Er meinte, es sei das beschämende Gefühl, so tief in ihrer Schuld zu stehen und doch keine Hoffnung zu haben, ihr jemals danken zu können.

Die Erinnerung an Jemanden, dessen Bekanntschaft sich an ein für uns schmerzliches Ereigniß knüpft, ist gewöhnlich keine freundliche; für Wolfgang war aber der schwere Augenblick vertilgt durch die thatkräftige Hilfe, welche die Fremde der Mutter bei ihrem ernsten Unfalle geleistet hatte, und durch ihr erstes beruhigendes Wort, womit ein schwerer Alp von seinem Herzen genommen wurde.

In seiner Anschauung stellte sie sich ihm nicht als die Ueberbringerin einer Unglücksnachricht dar, sondern als ein tröstender Engel, der ihm den bittern Augenblick versüßte, und als solche schwebte sie stets vor seinem Auge und beschäftigte seine Gdanken fort, während Wochen und Monate entschwanden.

Die Kunst der Aerzte vermochte gegen Frau Ritters Fußlähmung nichts auszurichten. Man rieth ihr endlich den Gebrauch einer Heilquelle. Daher reiste sie nach einem Kurorte und Wolfgang begleitete sie.

Als er die Mutter gut untergebracht und in einer ihr zusagenden Gesellschaft sah, reiste er zurück. Wenn er einen kleinen Umweg nicht scheute, so hatte er die Wahl zwischen zwei Routen, von welchen die weitere über die Residenz führte.

Wolfgang war zwar während seiner Ferien schon vielfach auf Reisen gewesen, er hatte die Schweiz, Italien und Griechenland besucht, aber die Residenz nur ein paar Mal gesehen, und das war schon lange her.

Jetzt wollte er die Gelegenheit benützen, seine flüchtige Bekanntschaft mit der Hauptstadt zu erneuern und zugleich einem dort wohnenden Vetter einen Besuch zu machen.

Es war der Sohn von Frau Ritters verstorbener Stiefschwester und der einzige Verwandte, von dessen Existenz Wolfgang und seine Mutter Kenntniß hatten.

Der Vetter, Franz Rabeling, lebte in sehr bescheidenen Verhältnissen und fühlte sich im Bewußtsein seiner Unbedeutendheit durch die ihm von dem reichen Verwandten erzeigte Ehre nicht wenig geschmeichelt und gehoben.

So beschränkt die Räumlichkeiten seines uralten baufälligen Hauses waren, das nur zwei Fenster Front besaß, so ließ er sich doch nicht nehmen, seinen vornehmen Besuch bei sich zu beherbergen, dessen Generosität ihm ohnehin gute Tage bereitete.

Noch unverheirathet und um einige Jahre älter als Wolfgang, hatte Rabeling den erlernten Apothekerberuf aufgegeben und ein Droguengeschäft begonnen, um eine selbstständige Existenz führen zu können.

Er sann Tag und Nacht, wie er es anfangen sollte, um das Geschäft in die Höhe zu bringen.

Wo ein neuer, Gewinn versprechender Handelsartikel auftauchte, da griff er zu, und so kam es, daß seine Praxis sich nicht nur auf die üblichen Droguenwaaren erstreckte, sondern auch Haarfärbe-, Barterzeugungs- und eine Menge anderer Geheimmittel in ihr Bereich zog, die seinem Geschäfte einen etwas schwindelhaften Anstrich gaben.

Für Wolfgang war die Menschenspecies, die er in seinem Vetter kennen lernte, neu und sogar erheiternd.

Das untersetzte Männchen mit der mopsartig aufgestülpten Nase, der niedern Stirn und den kleinen, braunen, schlaudlinzelnden Augen, über welchen sich die kurzen buschigen Brauen wie zwei große schwarze Kleckse ausnahmen, bereitete Wolfgang Ergötzen, namentlich wenn Rabeling auf das von ihm erfundene Putzpulver zu sprechen kam, von dessen unvergleichlichen Vorzügen die einschlägigen Behörden der Staatseisenbahnen und des Kriegsministeriums zu überzeugen sein höchstes Bestreben war.

Da Rabelings unmittelbarer Nachbar nichts Geringeres als Geheimrath war, so versäumte er natürlich keine Gelegenheit, dem hochgestellten Beamten und seiner Familie seine Devotion zu Füßen zu legen, wobei er es ziemlich bequem hatte, in dem ein Theil des vornehmen Nachbargartens, in welchem

„Deutschland ist bekanntlich nur mit einem Schiffe, der Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" vertreten, die vom Kapitän z S. Boethers befehligt wird und eine Besatzung von 350 Mann hat. Bescheiden liegt das deutsche Schiff neben der griechischen „Pfara" im Porto nuovo, weitab von den imposanten Geschwadern der anderen Mächte und deshalb kaum beachtet und noch weniger besucht. Es ist recht schade, daß die Interessen des Dienstes uns zu so bescheidener Repräsentation zwangen, die uns bei dieser Gelegenheit auf das Niveau von Griechenland und Rumänien stellte, und uns nicht einmal diejenige Beachtung sichert, welche dem japanesischen „Matsushima" zu Theil wird. Ein bureaukratisches Regiment, das sich jeder Beeinflussung aus den Kreisen des Volkes wohl zu erwehren weiß, verfällt schließlich in Schablonenhaftigkeit und kann sich keinen weiten Blick erwerben; und wer seine Erfahrungen im Bureau oder in der Kaserne macht, hat keine Gelegenheit, die Wandlungen des öffentlichen Geistes in Europa zu bemerken und bleibt hinter demselben zurück. Dabei ist die Bureaukratie stets so selbstgefällig, höhnisch auf die öffentliche Meinung herabzusehen, und ihr auch nicht die geringste Beachtung zu schenken. Aber man thut das heute nicht mehr ungestraft und kann nicht mehr wie Friedrich der Große seinem schlecht bezahlten Londoner Gesandten antworten: „Sag er nur den Leuten, Er sei der Gesandte des Königs von Preußen, der 200,000 Mann marschiren lassen kann!" Heute, wo Europa in Waffen starrt, können das auch Andere, und wer bei anderen Völkern Respekt und Sympathien finden will, muß schon andere Mittel anwenden. Der im Auslande lebende Deutsche empfindet es aber nur zu häufig, daß sich unsere leitenden Kreise darüber noch nicht klar geworden sind."

Kurz nach 12 Uhr sollte nach amtlicher Verkündigung die königliche Yacht „Savoja" einlaufen. Aber die Barkenführer schüttelten ungläubig das Haupt, sie wissen schon, daß Pünktlichkeit nicht zu den Tugenden der Italiener gehört, und richteten sich auf 2 Uhr ein. Aber sie waren damit noch nicht vorsichtig genug gewesen, denn Stunde auf Stunde verrann, ohne daß am Horizont etwas sichtbar geworden wäre. Dabei fegte ein kalter Nordwind über den Hafen und rührte das Wasser auf, daß die kleinen Barken fast widerstandslos hin und her geschleudert wurden. Plötzlich entstand eine lebhafte Bewegung im Hafen; ein italienisches Torpedoboot fuhr langsam der See zu und bald folgte ihm das italienische Geschwader, das erst Vormittags eingelaufen war. Wie auf ein Kommandowort setzte sich nun auch die Flotte der Barken in Bewegung, fuhr aus dem Schutz der Molen, an denen die Wagen meterhoch hinaufspritzten, hinaus und folgte den Spuren der Corvetten. Aus den lustig tanzenden Fahrzeugen, die häufig genug einander verhängnißvoll zu werden drohten, richteten sich hunderte von Fernröhren nach Süden, aber am Horizont war nichts sichtbar und auch die Geduld der Schiffer wollte ausgehen. Endlich nach 3 Uhr hörte man aus der Ferne den ersten Schuß, dem schnell andere folgten, und weißer Rauch stieg am Horizont empor. Jetzt war kein Zweifel mehr, der König nahte; ein Jubelschrei ertönte und neue Energie erwachte in der erschlafften Menge. Wie von unsichtbarer Gewalt getrieben, setzten sich die Barken neuerdings in Bewegung, ruderten in fieberhafter Eile dem König entgegen, so daß die ganze Fläche mit Booten bedeckt war. Jetzt wurde es auch auf den Kriegsschiffen lebendig, im Nu waren Wimpel und Flaggen aufgezogen, in den Wanten und Raaen wimmelte es von Seeleuten, die sich zum Salut postulirten, während die anderen sich auf Deck in Parade stellten oder in die Geschützkörbe hinaufstiegen. Und jetzt begann ein Schießen, das wie tausendfach wiederhallendes Gewitter im Gebirge tönte, aus hunderten von Röhren blitzte es fast gleichzeitig auf und immer dichter legte sich der helle Rauch um die Schiffe. Langsam kam jetzt die majestätische „Savoja" näher, Barken und Boote legten sich hart an sie und eskortirten sie unter dröhnenden Jubelrufen in den Hafen. Es war ein entzückendes Bild, nur schade, daß ihm das Licht fehlte! Niemand aber hinderte die Barken, bis dicht an die königliche Yacht heranzufahren, nur die Straße, die diese nahm, wurde durch die Hafenpolizei frei gehalten, damit nicht ein Unfall die Festfreude störte, sonst hat Jeder, der sich dazu gedrängt fühlt, das Recht, den König so zu begrüßen, wie es ihm gefällt. Kurz vor dem Ankerplatz der englischen Schiffe hielt die königliche Yacht, die im Nu so eng von den Barken umgeben war, daß das Ruderboot, welches das Königspaar an's Land bringen sollte, sich nur mit vieler Mühe einen Weg zu bahnen vermochte. Jetzt erst wurden die Insassen der Yacht der Menge sichtbar.

Die Königin schickte sich an, an der Hand eines Seeoffiziers die Landungstreppe hinabzusteigen, und dicht hinter ihr folgten der König und der Kronprinz. Unbeschreiblich war der Jubel, den das Erscheinen der liebenswürdigen Frau erweckte. Vorwiegend ihr, die jetzt so anmuthig die Treppe hinabstieg und mit wahrhaft bezauberndem Lächeln die Huldigungen der Menge erwiderte, galt all der Jubel, das Rufen und Tücherschwenken und mit den Hochrufen auf das Vaterland wechselte nur begeistertes Vivva Margherita! In den Straßen der Stadt wiederholte sich dasselbe Schauspiel wie im Hafen; der königliche Wagen konnte nur im Schneckenschritt durch die engen, entsetzlich gedrängten Straßen fahren, und die königliche Familie erhielt dabei so zahlreiche und herzliche Beweise von Verehrung, daß der König tief erschüttert war. So jubelnd ist der König schon lange nicht begrüßt worden, und es ist hier die ganze Bürgerschaft, die den Monarchen feiert, die liberale wie die klerikale.

sich der Geheimrath mit seinen Angehörigen zu ergehen pflegte, an Radelings Hof stieß und von demselben nur durch ein eisernes Geländer getrennt war.

Des Vetters tiefe Bücklinge, die Wolfgang von dem auf den Hof hinausgehenden Fenster seines Zimmers aus beobachtete, lenkten seine Aufmerksamkeit auf die Person, der diese Huldigung galt, und er fühlte plötzlich etwas wie Herzklopfen, als er in derselben jene Fremde wieder zu erkennen glaubte, nach welcher er in der Heimatstadt vergeblich geforscht hatte und deren Bild keinen Augenblick aus seiner Erinnerung gewichen war.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrathssitzung vom 16. Sept. Der Bundesversammlung wird beantragt, den Verfassungsgesetzen des Kantons Genf vom 6. Juli 1892 die Bundesgarantie zu ertheilen.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom Freitag den Entwurf des neuen Eisenbahntransportgesetzes wieder an das Eisenbahndepartement zurückgewiesen mit dem Auftrage, für verschiedene Bestimmungen desselben eine andere Redaktion vorzulegen. Es handelt sich dabei mehr nur um eine Formfrage. Das Gesetz soll demnächst wieder in Berathung gezogen werden.

— Rekrutenprüfungen. Soeben ist die vom eidgenössischen statistischen Bureau herausgegebene Zusammenstellung der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Herbst 1891 erschienen. Wir entnehmen derselben folgende Zusammenstellung der Gesammt-Ergebnisse in den einzelnen Kantonen nach den beiden Kategorien der besten und schlechtesten Noten:

Von je 100 Rekruten hatte die Note 1 in mehr als zwei Fächern in den Kantonen: Baselstadt 53, Neuenburg 38, Genf 36, Thurgau 33, Zürich 31, Schaffhausen 28, St. Gallen 24, Glarus 23, Obwalden und Appenzell A.-Rh. 22, Waadt 21, Luzern und Graubünden 20, Baselland und Solothurn 19, Bern 18, Freiburg, Aargau und Tessin 17, Zug 16, Nidwalden 15, Schwyz und Wallis 13, Appenzell J.-Rh. 10, Uri 9; Schweiz 22.

Von je 109 Rekruten hatten die Note 4 oder 5 in mehr als einem Fach in den Kantonen: Baselstadt 3, Obwalden, Glarus und Neuenburg 5, Thurgau 7, Zürich, Schaffhausen und Genf 8, Nidwalden 9, Waadt 10, Freiburg und Baselland 11, Solothurn, Appenzell A.-Rh. und Graubünden 12, Zug, St. Gallen und Aargau 13, Tessin 14, Bern 15, Luzern und Wallis 16, Uri und Schwyz 23, Appenzell J.-Rh. 37; Schweiz 19. —

— Käseeinfuhr in Rumänien. Der rumänische amtliche Anzeiger vom 14. ds. veröffentlicht ein Dekret, nach welchem Käse, der durch Oesterreich transitirte, in Rumänien nicht eingeführt werden darf.

— Weltausstellung in Chicago. Die Betheiligung der Schweiz an der Ausstellung in Chicago scheint nun gesichert, da das Ausstellungskomite den Wünschen der schweizerischen Aussteller um angemessenen Raum und billige Vertretung in der Ausstellungsjury nachgekommen sei.

— Auf den Bahnhöfen Bern, Biel, Chur, Lausanne, Luzern, Winterthur und Zürich hat eine ärztliche Ueberwachung der Aussteigenden zu erfolgen.

— Viehhandel. Dem „Simmenth. Viehzüchter" zufolge begann dieses Jahr der eigentliche Viehhandel frühzeitig. Hauptsächlich war es Oesterreich, das seinen Bedarf an vorzüglicher Waare im Bernerbiet zu decken suchte; aber auch andere Länder blieben nicht zurück. Dazu kam, daß die neugegründeten Viehzuchtgenossenschaften der Heerdebuchgesellschaft der Simmenthaler Alpfleckviehrasse des bernischen Oberlandes ihren Bedarf an prima Zuchtstieren ebenfalls rechtzeitig ankauften, so daß die Preise für gute Waare, hauptsächlich für Zuchtstiere, auf eine Höhe stiegen, wie noch nie. Käufe von 2000 Fr. ja bis 3000 Fr., waren keine Seltenheit mehr. Die Auffuhr am letzten Erlenbacher Markt betrug an Großvieh ca. 3500 Stück. „Obschon die Choleraepidemie eine Anzahl deutscher Händler zurückhielt, so hat der massenhaft anwesende Landkauf aus der ganzen Zentral und Ostschweiz diesen Ausfall aufgehoben. Der Handel ging anfangs gedrückt, mit Zähigkeit hielten jedoch die Züchter von besserer Waare an ihren Preisen fest und schließlich behaupteten am Sonntag diese vollständig das Feld. Von der aufgeführten Waare wurden zirka drei Fünftel verkauft. Die Preise variirten: prima Zuchtstiere zwischen 1500 bis 2200 Fr., zweite Qualität 400 bis 800 Fr., Kühe und Rinder 600 bis 1500 Fr."

— Nach Erhebungen des Eidgenössischen statistischen Bureaus sind die reichsten Gemeinden der Schweiz d. h. verfügen über das größte Reinvermögen (der Einwohner und Bürgergemeinde, mit Einschluß des Schulfonds, Armenfonds und weiterer besonderer Fonds wie Stiftungen):

Genf	mit einem Vermögen von	36,840,000	Fr.
Bern	" "	34,077,000	"
Lausanne	" "	11,378,000	"
Luzern	" "	10,247,000	"
Neuenburg	" "	9,567,000	"
Solothurn	" "	9,060,000	"
Schaffhausen	" "	7,331,000	"
Zürich	" "	6,689,000	"
Aarau	" "	5,306,000	"

— Alkoholverwaltung. Letzten Dienstag fand in Bern eine Versammlung von Brennern statt, an welcher die Situation der Brenner und ihre Wünsche mit Rücksicht auf die diesjährige reichliche Ernte besprochen wurde. Die Versammlung beschloß nach langer Diskussion, es sei die Alkoholverwaltung um die Erlaubniß anzugehen, in diesem Jahre nicht nur nachträglich den Ausfall in der Brantweinbrennerei des Vorjahres nachzuholen, sondern auch bereits einen Theil des nächstjährigen Bedarfes jetzt schon zu brennen, letzteres mit Rücksicht darauf, daß für 1893 eine gleich gute Ernte wie 1892 kaum erwartet werden darf.

Es bleibt nun abzuwarten, was die Alkoholverwaltung und der Bundesrath zu diesem Begehren sagen.

— Organisation der Detailhändler. Es ist in unserem Blatte des Oestern auf das Mißliche hingewiesen worden, welches in der heutigehenden Zersplitterung der Gesellschaft in eng in sich abgeschlossene Interessenkreise liegt. Diese Tendenz, welche den Grundsatz außer Acht setzt, daß das Fortkommen des Einen dasjenige des Andern bedingt, hat sich besonders gegen den Zwischenhandel gerichtet, gegen die Detaillisten. Das scheint auch anderwärts geführt zu werden. So lesen wir im „Winterthurer Landboten" einen Ruf nach „Organisation der Detailhändler", dem wir entnehmen:

„Die moderne Gesetzgebung hat sich beinahe aller Stände, Berufs- und Interessengruppen in größerem oder geringerem Maße angenommen, so daß dieselben direkt oder indirekt eines gewissen besondern staatlichen Schutzes oder einer Unterstützung genießen. Am prägnantesten hat sich diese Thätigkeit des Staates wohl den Arbeitern, insbesondere den Fabrikarbeitern, zugewendet. In neuerer Zeit wird die staatliche Hülfe hauptsächlich für die Bauersame angerufen. Daneben wurde aber auch der Handwerker und Gewerbetreibenden, sowie der Kaufleute durch Förderung des gewerblichen und kaufmännischen Bildungswesens, durch den projektirten Erlaß eines Gewerbegesetzes ꝛc. gedacht. Auch die Fabrikanten giengen nicht leer aus, da ihnen wenigstens theilweise durch die Zollerhöhungen ein wirksamer Schutz zu Theil wurde. Verhältnißmäßig am stiefmütterlichsten ist wohl der zahlreiche Stand der Detailhändler behandelt worden, der sich noch gar keines besondern Schutzes erfreut.

Und doch verdient es dieser Stand sehr wohl, daß sich ihm die Aufmerksamkeit des Staates und derer, die an der Förderung des Staatswohles mitzuwirken sich berufen fühlen, zuwende. Die meisten seiner Angehörigen bilden einen Theil des soliden, hablichen Mittelstandes, auf dem die Kraft des Staates am meisten beruht und an dessen Erhaltung der haben das größte Interesse hat. Nun ist aber gerade dieser Stand in der letzen Zeit vielen Anfechtungen unterworfen gewesen und es herrscht die Tendenz, ihm ein Gebiet nach dem andern zu entreißen. Einmal nehmen die großen Bazargeschäfte immer mehr überhand, so daß die kleinen Krämer denselben gegenüber kaum mehr aufzukommen vermögen. Sodann gewinnt der direkte Verkehr des Konsumenten mit dem Großisten mehr und mehr an Ausdehnung.

Da sind die Detaillisten gewiß berechtigt, sich zusammenzuthun, und mit einem solchen Lieferanten nicht mehr zu verkehren. Ein weiterer Uebelstand ist die illoyale Konkurrenz, die sich auf vielen Gebieten immer breiter macht. Die Konkurrenz, die den niedergelassenen Detaillisten durch den Hausirverkehr, durch Wanderlager, Ausverkäufe ꝛc. geboten wird, ist bereits vielerorts zum Gegenstand der Gesetzgebung gemacht worden. Sache der interessirten Kreise aber ist es, zu prüfen, ob diese Gesetzgebung eine genügende sei, oder ob nicht weitere Schutzmaßregeln zu Gunsten der seßhaften Gewerbetreibenden anzustreben seien. Auch dem Bezug der Waaren durch Postsendungen von auswärts, namentlich aus dem Ausland, wäre eine größere Aufmerksamkeit des Gesetzgebers zuzuwenden. Unter solchen Umständen wird es nur Sache der Organisation sein, wenn die Detaillisten sich schützen wollen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 16. Sept. 1892.

Der Bundesrath hat den Zeitpunkt, bis zu welchem der Uebergang der bestehenden Vormundschaftsverwaltungen vom Heimatkanton auf den Wohnsitzkanton gemäß Vorschrift des Bundes-Gesetzes vom 25. Juni 1891 vollzogen sein soll, auf den 1. Juli 1893 festgesetzt. Es wird dieses den Bezirksämtern und Gemeinderäthen als Vormundschaftsbehörden zur Kenntniß gebracht, mit dem Auftrag in den betreffenden Fällen rechtzeitig für Stellung der Schlußrechnung zu sorgen. Es ist zulässig, daß auch schon vor dem 1. Juli 1893 der Uebergang einzelner Verwaltungen bewerkstelligt werden kann, sofern die Schlußrechnungen rechtskräftig passirt und die zuständigen Heimat- und Wohnsitzbehörden sich verständigt haben.

Wie im Jahre 1890 machte auch dieses Jahr die Staatsbuchhaltung im Auftrage der Finanzdirektion neben den gesetzlich vorgeschriebenen zwei Kassenuntersuchungen bei den Bezirksverwaltern und Verwaltern von Separatfonds eine außerordentliche Untersuchung zur Kontrolirung der Richtigkeit der Buchung der Einnahmen. Diese Untersuchung wurde abermals in der Weise vorgenommen, daß von ungefähr der Hälfte aller Kapital-

schuldner die Quittungen über letztgeleistete Zinszahlungen einverlangt wurden, ferner für Quittungen über letztgeleistete Zahlungen von Jagd- und Fischenzpächtern und Wasserrechtsbesitzern, von der Mehrzahl der Wirthe über bezahlte Getränkabgaben, von beinahe allen Gemeindekanzleien für abgelieferte Erbschafts- und Schenkungssteuern und endlich von den Staatsbannwarten über abgelieferte Forsterlöse. Die sämmtlichen Quittungen wurden dann bei den Kassauntersuchungen Posten für Posten mit den Büchern der Verwaltungen verglichen, um zu ermitteln, ob sowohl die Daten als die Summen auf den Quittungen einer- und in den Kassabüchern, Zinsrödeln und Spezialkontrolen anderseits übereinstimmen.

Die Finanzdirektion konstatirt nun an der Hand der aufgenommenen Verbale, daß diese Untersuchung ein durchaus befriedigendes Resultat ergeben habe und nirgends eine Unregelmäßigkeit vorgefunden worden sei. Sie bemerkt im Fernern: „Während vor zwei Jahren diese außerordentliche Maßregel, durch welche die Mitwirkung des Publikums bei den Kassauntersuchungen in Anspruch genommen wird, im Kanton herum und namentlich bei den Verwaltern vielfach Aufsehen erregt hat war dieses Mal hievon Nichts zu bemerken; man findet dieses Verfahren nunmehr überall richtig und begrüßt es als eine große Beruhigung."

In der Gemeinde Bözen hat sich in einem Theile des Dorfes die Wasserversorgung als eine unzureichende erwiesen. Schon voriges Jahr wurde die Gemeinde pflichtig erklärt, in jener Ortsgegend einen öffentlichen Brunnen zu erstellen, sofern die Erstellung überhaupt technisch möglich sei. Die stattgefundene fachmännische Untersuchung hat nun ergeben, daß die Erstellung eines laufenden Brunnens eine sehr kostspielige Arbeit und Anlage wäre, daß aber mit relativ geringen Kosten in zweckmäßiger Weise ein Sodbrunnen an jener Stelle erstellt werden kann, wodurch die bestehenden Uebelstände ebenfalls beseitigt wären. Es wird nun der Gemeinde aufgegeben, diesen Sodbrunnen sofort zu erstellen, insofern von den nächsten Interessenten auf Grund einer neuen von ihnen selbst angeordneten Expertise nicht ein anderes besseres Projekt innert Monatsfrist vorgelegt wird.

Die Staatskanzlei erhält auf ihren Antrag die Ermächtigung, den laufenden Band III. der Gesetzessammlung, neue Folge, auf Ende dieses Jahres abzuschließen, mit Titel und Register versehen zu lassen und so zum Einband fertig zu stellen. Der Verkaufspreis dieses neuen Bandes wird Fr. 2. 80 betragen.

Das Bezirksgericht Baden macht dem Regierungsrath die Anzeige von einer dem Staate Aargau im Sinne von § 905 des bürgerlichen Gesetzbuches zugefallenen erblosen Verlassenschaft im Betrage von circa Fr. 10,000. —. Es wird hievon der Finanzdirektion zur Amtshandlung Kenntniß gegeben.

An die vakante Stelle eines Verwaltungsgehülfen in der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden wird Herr Bernhard Salm, von und in Veltheim, gewes. Bankangestellter, gewählt.

Die ordentliche Lieferung von Militärausrüstungsgegenständen für 1893 (Tornister, Feldflaschen, Gamellen) wird auf Grund der stattgefundenen Konkurrenz-Ausschreibung an 17 aargauische Gewerbetreibende vergeben.

Die Erziehungsdirektion bringt dem Regierungsrath zur Kenntniß, daß die Aushebung des in Lunkhofen aufgefundenen und vom Staate erworbenen Mosaikbodens und dessen Ueberführung nach Aarau (zu Handen des Gewerbemuseums) unter sachverständiger Leitung ohne Unfall vollzogen worden sei.

Die christkatholische Kirchgemeinde Rheinfelden hat als Pfarrhelfer gewählt den Herrn Otto Strütt von Atzenbach (Baden), zur Zeit in Möhlin. Diese Wahl wird genehmigt.

— Die im Kanton Zürich bereits bekannte „Dampfkutsche" hat ihre Fahrten auch auf den Aargau ausgedehnt. Das Gefährt läuft sehr leicht und sicher.

— Die Standschützengesellschaft Brugg hält am nächsten Montag ihr Endschießen.

— Die Kadetten von Zurzach, Rheinfelden, Laufenburg, Baden und Brugg halten heute auf dem Hochplateau zwischen Klingnau und Rietheim ihr Schlußmanöver.

— In Unterbözberg wurde im Laufe der Woche eingebrochen und Geld gestohlen.

— Ein Arbeiter von Wohlen wurde durch die angeblich hohen Krankenwärterlöhne verlockt, nach Hamburg zu reisen. Ohne dort Beschäftigung zu finden mußte er wieder heimreisen, wo er gehörig „desinfizirt" wurde.

— Gebenstorf. Die neue Cementfabrik, die in unserer Gegend erstellt werden sollte, ist noch nicht gesichert. Es hat sich allerdings ein Konsortium von Finanzmännern und Fachleuten gebildet. Noch handelt es sich aber um den Ankauf von ca. 8 Jucharten des besten Waldbodens, in dessen Grund die Cementsteine liegen. Die Unterhändler offerirten nur ca. Fr. 600 für die Jucharte und dieses Angebot finden die Verkäufer zu minim. So sind die Unterhandlungen in's Stocken gerathen.

— Hornussen. Letzte Woche erlegte Jagdaufseher Huber ein ca. 150 Pfund schweres Wildschwein.

— Reinach. (Einges.) Das diesjährige Schlußmanöver der Kadettenkorps Reinach, Schöftland und Kulm wird sich nächsten Montag den 19. Sept. in der Gegend von Schmiedrued abspielen.

Dasselbe ist gewissermaßen eine Fortsetzung des Manövers vom Vorjahre. Es liegt demselben folgende Supposition zu Grunde: „Ein Südkorps ist am 18. Sept. von Aarau kommend bei Gontenschwyl nach dem Ruederthal abgedrängt worden und bezieht auf der Linie Steinig-Matt-Eggschwyl Vorposten. Den Kadettenkorps von Schöftland und Kulm, dem Südkorps zugehörend, ist der Abschnitt Eggschwyl angewiesen. Ein Nordkorps, wozu das Kadettenkorps Reinach gehört, ist bis Gontenschwyl vorgedrungen und beabsichtigt am 19. Sept. den durch das Ruederthal zurückweichenden Feind weiter zu verfolgen.

Den beiden Korps ist Artillerie beigegeben.

Das Gefecht dürfte ca. 10 Uhr Vormittags seinen Anfang nehmen. Nach Schluß desselben findet ein Mittagsbivouak auf Rechten statt."

Zürich.

— In zwei Verordnungen, welche die völlige Seuchenfreiheit konstatiren, publizirt der neue Stadtrath Strafandrohungen gegen Anzeigepflicht-Versäumnisse der Hoteliers, sowie prophylaktische Maßregeln.

Bern.

— St. Imier. Das eidg. Oberkriegskommissariat ist im Falle, die Erklärung abzugeben, daß die Militärkasse aus den Unregelmäßigkeiten, welche dem Verwaltungs Major Charles Blattner in St. Immer, weitere Untersuchung vorbehalten, zur Last gelegt werden, keinerlei Verluste erleidet, da für die Guthaben der Militärverwaltung rechtzeitig Deckung erfolgte. Major Blattner war zudem nicht Divisions-Kriegskommissär der II. Armeedivision, da er seit längerer Zeit zu den uneingetheilten Offizieren zählt.

— Die von Dilettanten in Bern gegebene dreimalige Aufführung der „Nonne von Wil" ergab zu Gunsten der Brand- und Wasserbeschädigten des Kantons die Summe von 2000 Fr.

Baselstadt.

— Der Große Rath wird sich am 22. ds. zu einer außerordentlichen Sitzung besammeln, um den Entwurf eines Besoldungsgesetzes und Erhöhung der Universitätskredite zu berathen.

Thurgau.

— Bekanntlich fällt die Konstanzer Messe auf unsern eidg. Bettag und sind schon vergeblicherweise viele Versuche gemacht worden zu deren Verlegung. Um eine Aenderung zu erzielen und den Aerger los zu werden, den dieser Trubel in allen umliegenden Schweizerorten verursacht, schlägt ein Thurg. Blatt vor: Es ja mit dem erfolgreichsten Mittel zu probiren und einmal nicht bloß am Sonntag, sondern auch am Montag zu streiken und die Messe gar nicht zu besuchen.

Neuenburg.

— Ein anderthalbjähriges Kind, das man längere Zeit blos unter Aufsicht eines fünfjährigen im Zimmer gelassen hatte, wurde in Neuenburg todt aufgefunden. Man hatte es, wie es oft geschieht, mit einem Riemen um den Leib auf seinem Stühlchen festgeschnallt Es scheint sich losgemacht zu haben und so weit hinuntergerutscht zu sein, daß der Riemen ihm unter's Kinn kam. So starb das arme Kind den Erstickungstod wie ein Erhängter.

Tessin.

— Die aus der Schweiz nach Italien kommenden Reisenden müssen an der Grenze ihre Wäsche desinfiziren lassen. Man schreibt darüber dem „Luz. Tagbl.": „Letzten Montag Morgen erstaunten Passagiere und Schiffsleute nicht übel, als sie bei der Ankunft in Ponte Tresa die Waschreinrichtungen auf dem Zollamte in Aktivität sahen. In einem großen sogen. „Säuchessi" ist der Zaubertrank gebraut, worein sämmtliche unsaubere Wäsche getaucht, ausgewunden und dem verwunderten Menschenkind wieder übergeben wird, das dann natürlich selbst für Trocknung und Glätterei zu sorgen hat. Wer nie gelacht hat, der kann es hier erlernen, wenn er die verblüfften Gesichter der Fremden sieht, die, Mann und Weib, mit dem Gedanken in diese königliche Waschanstalt treten, nun auch das Hemd, das sie auf dem Leibe tragen, von den besäbelten Zollschlingeln desinfizirt zu sehen. Und wer schließlich nur ein Hemd hat? —

Ausland.

Amerika.

— Von der Weltausstellung in Chicago. Der Chicagoer Polizeilieutenant Louis Haas begiebt sich demnächst nach Deutschland, um die Polizeichefs der deutschen Großstädte zu bestimmen, für die Dauer der Ausstellung Geheimpolizisten nach Chicago zu senden, behufs deren Mitwirkung bei der Unschädlichmachung internationaler Gauner.

Die Regierung von Japan hat Vorkehrungen getroffen, es 2000 Japanesen der mittleren Volksklasse zu ermöglichen, die Ausstellung zu besuchen und dann später eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten anzutreten.

Die von dem Amerikaner Mac Monies in Paris hergestellte Riesenfontaine, welche vor dem Verwaltungspalast aufgestellt wird, soll rechts und links von elektrischen Fontainen, die je einen Wasserstrahl von 150 Fuß in die Höhe schleudern, umgeben werden; Abends werden die Wassermassen in allen Farben beleuchtet.

Montana wird einen Goldbarren im Werthe von 230,000 Dollars ausstellen.

Verschiedenes.

— Gute Jahre. Wie aus dem Emmenthal geschrieben worden, bringen die Käser bei dem kräftigen, thaugetränkten Gras dies Jahr statt auf 12 Centner auf 10½ und 11 Centner einen Centner Käs heraus. Auch im Winter wird die Milch viel kräftiger und fetter, da die Heustöcke von schmackhaftem, kräftigem, gutem Heu und Emd zusammengesetzt sind.

— Professor Bernard vom Mount Hamilton Observatorium in Californien entdeckte einen fünften Satelliten des Jupiter von dreizehnter Größe; die Umlaufszeit beträgt 17 Stunden 36 Minuten, die Entfernung vom Mittelpunkt des Planeten 112,400 englische Meilen.

— Wieder ein Heilmittel gegen Krebs. Aus Wien wird berichtet: Auf dem Dermatologen-Kongresse hielt Dr. Hebra einen Vortrag über die Heilwirkung eines krystallinischen, chemisch vollkommen bekannten Stoffes, des Allylsulfocarbamids (Thiosinamins), welcher, in alkalischer Lösung subcutan injicirt, an entfernt gelegenen krankhaften Neubildungen, speziell beim Lupus, lokale Reaktionserscheinungen ohne Mitbetheiligung des Gesammtorganismus erzeugt und in den weitesten Kreisen popularisirt zu werden verdient. Professor Jarisch aus Graz erklärte, das Mittel, welches seit zwei Jahren in aller Stille im Rudolfsspitale gebraucht wird, biete alle Vortheile der Koch'schen Lymphe.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 16. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 15. Sept. Hamburg 306 Erkrankungen, 128 Todesfälle, Regbz. Schleswig Altona 3 und 4, Wandsbeck 7 und 1, Regbz. Lüneburg Wilhelmsburg 5 und 2, Stadt Stettin 2 und 2, vereinzelt im Regbz. Stettin an 2 Orten der Kreise Naugard und Randow 1 und 2.

Rotterdam, 17. Sept. In Dordrecht starben eine Schiffersfrau und ein Kind. Heute gab es fünf neue Cholerakranke, ein Fall in der Stadt und vier auf den Schiffen.

Paris, 16. Sept. Gestern kamen in Paris und Bannmeile 41 Erkrankungen und 18 Todesfälle vor. In Havre erkrankten gestern fünfzehn und starben drei Personen.

Petersburg, 16. Sept. Hier ist ein weiteres Nachlassen der Cholera bemerkbar. Am 14. und 15. sind nur 59 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorgekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Marktbericht von Langenthal

13. Septbr. 1892. Fr.Ct.—Fr.Cts.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	4. 00—04. 50
Aepfel per 20 Liter	0. 60—01. 20
Birnen „ „	1. 40—01. 80
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 20
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	6½—0. 7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 10—01. 20
Fette Kälber „ „	0. 80—00. 94
Saugkälber per Stück	34. 00—65. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 31—00. 39
Semmelmehl „ „	0. 41—00. 45
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 00— 0. 00

Getreidebörse in Zürich vom 16. September.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	23½	23	22	„
Bessarabischer	22½	21½	—	
Theodosia	24½	21½	—	„
Azyma	23	21½	20	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen, Inländ.	—	—	—	„
Futtermais altes	—	16	—	„
Hafer böhmischer	18½	18	—	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+20,4	729,5	764,5	SE.	69	hell
16.	Abends 9 „	+15,2	730,0	765,0	SE.	100	„
17.	Morg. 7 „	+12,4	730,6	765,6	SE.	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,1 °C. Maximum + 22,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. September.
Immer noch warm und meist heiter, lokale Gewitter möglich.

Aarwärme vom 16. September 1892.

Morgen	Mittag	Abend
14	15	15

Grösste Stoff-Lager zu Damen-, Herren- und Knabenkleidern, Haushaltungszwecken etc. in Wolle, Baumwolle und Leinen.

OETTINGER & Cie., Centralhof, Zürich.

Diplomirt 1883.

Abgabe jeden Längenmaasses Meter-, Roben- und Stückweise **an Private** zu Fabrikpreisen.

Eingang der neuesten Herbst- und Winter-Stoffe

in den geschmackvollsten Muster-Assortimenten.

Wir empfehlen gediegene, warme Stoff-Neuheiten nach englischem Geschmacke.

Complete Roben von 6 Meter à Fr. 7. 50. 8. 70. 10. 50. 11. 70 als das denkbar Preiswertheste.

Stoffproben sämmtlicher Qualitäten bereitwilligst franco.

Neueste Herbst- und Winter-Modebilder gratis.

Die Sortimente der **Herren- und Knabenkleider-Stoffe** ca. 2500 Muster, von Fr. 1. 65 an per Meter, stehen auf Wunsch franco zu Diensten. Decatirt und nadelfertig.

Molleton, Flanelle und Piqués in Wolle und Baumwolle, glatt und dessinirt, per Meter von 70 Cts. an. Ca. 270 Muster. — Muster umgehends.

Rohe, halb und ganz gebleichte Baumwolltücher, **Leinwand, Handtücher, Tischtücher,** glatt und dammassirt, per Meter von 22 Cts. an, bis zu den schwersten Qualitäten. Wintervorräthe 70—250 cm. Muster umgehends.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

	Elle	Meter
Indienne Fleurette	0. 17	0. 28
Indienne Satinette	0. 25	0. 42
Indienne Crelourette	0. 30	0. 50
Indienne levantine	0. 33	0. 55
Indienne Serge Satin	0. 40	0. 67
Indienne Satin riche	0. 45	0. 75
Indienne Cret. forte	0. 30	0. 50
Indienne Piqué durets	0. 33	0. 55
Indienne Meubel croisirt	0. 25	0. 42
Indienne Crêpe prima	0. 60	1. —
Baumwolltuch roh	0. 10	0. 17
Baumwolltuch roh, gute Qualität	0. 17	0. 28
Baumwolltuch gebleicht	0. 13	0. 22
Chirting gebleicht, zu Hemden	0. 25	0. 42
Oxford croisirt prima	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 3/4	0. 35	0. 50
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4 breit	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 breit, schwere Qualität	0. 60	1. —
Hosenstoff Zwirn	0. 40	0. 67
Hosenstoff Zwirn prima Qualität	0. 50	0. 83
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halblein 3/4 breit, in allen Farben	2. 25	3. 75
Tuch 3/4 breit, für Knabenkleider	1. 50	2. 50
Tuch 3/4 breit, mit Bild	2. —	3. 35

	Elle	Meter
Rockstoff carrirt	0. 29	0. 48
Rockstoff carrirt und gestreift	0. 55	0. 92
Rockstoff Satin broch. doppelbreit	0. 70	1. 15
Rockstoff Mohair beige doppelbreit	0. 90	1. 50
Rockstoff rayures rein wollen, doppelbr.	1. 10	1. 80
Rockstoff Nouveauté rein wollen, „	1. 35	2. 25
Rockstoff rigureaux rein wollen „	1. 35	2. 25
Rockstoff côtes de cheval rein w. „	1. 35	2. 25
Rockstoff armures & pois rein w. „	1. 80	3. —
Jüppenhalblein gewöhnliche Qualität	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 3/4 breit, prima Qualität	1. 50	2. 50
Merinos schwarz, rein wollen, doppelbreit	0. 60	1. —
Merinos schwarz, reine Croisure	0. 90	1. 50
Lustre schwarz	0. 28	0. 47
Orléans schwarz	0. 40	0. 67
Alpaca	0. 60	1. —
Panama	0. 60	1. —
Jupons-Stoffe gestreift	0. 30	0. 50
Moirée schwarz	0. 65	1. 10
Moirée gefarbt, prima Qualität	1. 10	1. 80
Corsets		1. —
Jupons gewobene		1. 80
Unterhosen für Frauen, farbig		1. 25
Unterhosen für Kinder		0. 60
Unterhosen für Männer		0. 65
Frottirtücher		0. 75

Lacets Einfassband, per 10 Meter	0. 40
Englisch Garn, das Packet	0. 70
Knöpfe in Jais, die Karte von 2 Dutzend	0. 35
Hemdenknöpfe, die Karte von 12 Dutzend	0. 15
Herrencravatten	0. 10
Plastrons und Regalles	0. 55
Taschentücher für Kinder	0. 10
Taschentücher für Erwachsene	0. 20
Taschentücher türkischroth	0. 25
Foulards Mossoul weiß	0. 25
Foulards halbseiden, weiß	0. 50
Foulards ganzseiden, gefarbt	0. 60
Foulards ganzseiden, große	1. 25
Brochen	0. 25
Manschettenknöpfe und Paruren	0. 10
Hemden für Knaben	1. 30
Hemden für Erwachsene	1. 80
Hemden für Erwachsene, weiß	2. 90
Normalhemden halbwollen	2. 75
Normalhemden reinwollen	5. 90
Blousen für Knaben	1. 10
Blousen für Erwachsene	1. 90
Bettdecken weiß	2. 50
Bettvorlagen gestreift, mit Fransen	0. 95
Bettvorlagen peluche bouclée	2. 50
Tisch- und Kommodendecken	1. 80

Muster werden auf Verlangen franko zugesandt.

Große Auswahl in **Trauer-Stoffen** für Roben in halb- und ganzwollen, sowie ein ausgewähltes Farbensortiment in **Mousselines-laine** in den modernsten Dessins. Reichhaltiges Lager in **Mülhauser Spezial-Artikeln** zu den bekannt billigen Preisen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Seidenstoffe

ab eigener Fabrik 85 Centimes per Meter

bis **Fr. 22. 80 schwarze, weiße und farbige** — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.

Seiden-Damaste	v. Fr.	2. 10—20. 50
Seiden-Foulards	„ „	1. 50— 6. 55
Seiden-Grenadines	„ „	1. 50—14. 85
Seiden-Bengalines	„ „	2. 20—11. 60
Seiden-Ballstoffe	„ „	—. 85—20. 50
Seiden-Ballkleider	„ „	16. 65—77. 50
Seiden-Plüsche	„ „	1. 90—23. 65
Seiden-Maschen-Atlasse	„ „	— 85— 4. 85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	3. 15—67. 50

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Soeben wieder eingetroffen:

Becker, Frühlingszeit Fr. 1.35.
Göze, O schöne Zeit Fr. 1.35.
Reinhardt, Mein Sternlein,
25. Auflage Fr. 1.

bei 4008

F. J. Widmer,
Musikalienhandlung

Zur Jagd!

Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.

* Sportartikel *

Achtung.

Jedermann, der eine Spur von **Grimmen (Bauchweh)** oder **Diarrhöe (Laxiren)** verspürt, trinke sofort einen

Enzian.

In allen leichtern Fällen tritt sofort Besserung ein. Ist dies innert einer halben Stunde nicht der Fall, ziehe man unverzüglich einen Arzt zu Rathe. Aecht zu beziehen bei

Aug. Brunnhofer-Meder,
3889 Elixirfabrikant, Zollrain
Aarau.

Chocolat

Kohler
Suchard

empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der grüßten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl,

„Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch,** Lenzburg, **Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten, & C. Heim,** Apotheker, Mellingen.

Kochherde,

Aächrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502

J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Ziehung 1. Okt. 1892.

In der ganzen Schweiz staatl. conzess. **Staats-Eisenbahnlose** mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 ꝛc. ꝛc.

Jedes Loos gewinnt successive! Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf **1 ganzes Original-Loos von Fr. 5** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010

Fr. C. Burger, Winterthur.

Helvetia.

Parquetbodenwichse, unübertrefflich an Glanz und Haltbarkeit in ½ und 1 Kilo Büchsen offen empfiehlt zu billigsten Preisen.

3670 **Eduard Eggen.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1086

L. Rychner, Ingenieur.

Avis.

Hiemit theile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich zur Führung meiner Filiale in Aarau als Chef meinen Schwager

R. Codoni-Dreßler, aus **Cabbio** (Tessin)

engagirt habe, welcher bemüht sein wird, das Zutrauen von Seite der verehrten Bewohner von Aarau und Umgebung durch aufmerksame und reelle Bedienung zu gewinnen, so wie es mir auch in meinen sämmtlichen Filialen in der Schweiz geschenkt wird, denn der Einkauf meiner Waaren in großen Quantums und nur gegen Baarzahlung, ermöglichen es mir, solche zu so sehr billigen Preisen wieder abgeben zu können.

Aarau, 12. September 1892. 3965

J. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Gutschiessende

Jagdflinten und Floberts

empfiehlt die Waffenfabrik von

Heinrich Rychner Aarau.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen

Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen

sowie

Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.** In **Lenzburg** bei **A. Saager-Schürch.**
„ „ „ „ **C. Keusch,** Apth. „ **Olten** „ **C. Schmid,** Apoth.
„ **Brugg** „ „ **Hans Graf.** „ „ **Altermatt,** Drog.
„ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.** „ **U. Kulm** „ **U. Hofer.**

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Höngg** bei Zürich übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren (4029) (M. 9513 Z.)

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, dass die

Neuheiten

in

Herbst-Confection

Regenmäntel, Jaquettes, Capes,

in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen eingetroffen sind und bitten um gef. Besuch unserer Magazine

Gamper & Cie.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt.— 821

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch sehe Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.

Goldene Medaille.  Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm. **Ob.-Erlinsbach:** A.v. Felten, Wirth.
Schönenwerd: Jafr. Käfer, Hdlg. **Thalheim:** St. Dietiker, Handlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „ **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog

---

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E. Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine, Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

WEISSE
Bleich-Schmierseife



Anerkannt bestes u. billigstes Waschmittel.
Grosse Ersparnisse an Zeit und Geld für jede Hausfrau.
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Man verlange Gebrauchs-Anweisung
Zu haben in den bekannten Depots.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 18. Sept.:
Eidgen. Bettag.
(Hl. Abendmahl).
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. 81. u. 5.
Nachmittags 1 Uhr: Taufen.
Hr. Pfr. Wernly.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Predigt.
Hr. Pfr. Wernly.
Lied: Nr. 222 u. 2.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

☞ Für das **Bettagsopfer** zu Gunsten der Brandbeschädigten und des Glockenfonds sind Vor- u. Nachmittags Büchsen bei den Eingängen aufgestellt.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 18. Sept.:
(H. eidgen. Bettag.)
1/4 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allg. Buß- u. Kommunionandacht.
10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 18. Sept.:
Morgens 6 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. 1/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Vesper und Te Deum laudamus.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 18. Sept.:
(H. eidgen. Dank-, Buß- u. Bettag).
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion).
Nachmittags 2 Uhr: Hr. Missionskandidat Bavendamm aus Basel.

Schönenwerd.

Sonntag den 18. Sept. 1892.
(Eidgen. Bettag).
Reformirter Gottesdienst.
mit Communion
10 1/2 Uhr Vormittags.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor

Bettag Vormittag 9 1/2 Uhr (präzis) Antreten auf dem Podium der reformirten Kirche.

Am hl. Bettag
bleibt mein Geschäft **geschlossen.**
Duss, Metzger.

Am hohen Bettag
bleibt meine Wirthschaft **geschlossen.**
4032 **Fischer-Eglinger.**

Am hl. Bettag
bleibt mein Geschäft geschlossen.
B. Gernatinger.
Reparaturen beliebe man Samstags abzuholen. 3992

Am hl. Bettag
bleibt mein Geschäft **geschlossen.**
J. Mattenberger, Metzger.

Der Glättekurs
beginnt **Dienstag den 19. Sept.** Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr. 4037

Prima Mastkalbfleisch
junges Schafffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Frische
Frankfurter Bratwurst
empfiehlt bestens 3999
Jäcker-Haller.

Junges Schafffleisch
prima Mastkalbfleisch
empfiehlt
Siegrist-Rynikers.

Stets frische
Tafelbutter
vorzügliche Qualität, empfiehlt

Aufruf
an
die reformirten u. christkatholischen Kirchgenossen in Aarau.

Bald rufen uns die Glocken wieder zur Feier unseres **eidgenössischen Bettages.** Wir haben alle Ursache, ihn mit den **Opfern des Dankes** zu schmücken und uns sowohl der Zugehörigkeit zu Gott, wie auch der unverbrüchlichen Zusammengehörigkeit als „ein einig Volk von Brüdern" auf's Neue bewußt zu werden.

Es ist eine gute alte Sitte, daß diese Bettagsgesinnung sich jeweilen durch Zusammenlegen eines christlichen **Liebesopfers,** sei es für eine besondere Noth im Vaterlande oder für irgend einen edlen öffentlichen Zweck, bethätige.

Bleiben wir diesem schönen Brauche auch in diesen Tagen treu! Wie ein elektrischer Strom gehe durch Aller Herzen der eine Entschluß: „Wo **ein** Glied leidet, leiden **alle** Glieder mit!"

Mitten in den Bergen unseres Landes sind zwei blühende Ortschaften von verzehrender **Feuerflamme,** gepeitscht durch wüthenden Föhnsturm, schwer heimgesucht worden, und so manche arme Familie sieht mit banger Sorge dem kommenden Winter entgegen. Legen wir willig und reichlich für sie ein Scherflein eidgenössischer Bruderliebe zusammen, daß bald aus den Ruinen neues Leben erblühe!

Und wenn vom Thurm die Glockenstimmen an Sonntagen und Festen in unser schmuckes Gotteshaus die Gäste laden, so dürfen wir nicht vergessen, daß zum schönen Tempel auch ein **schönes Geläute** mit starkem Vollklang gehört. Noch immmer fehlt dem Akkord der ehernen Zungen des Basses feierliche Grundgewalt in Form einer untern As-Glocke.

Gedenken wir am h. Bettage mit unsern Gaben auch dieses hehren öffentlichen Zweckes, der, einmal erreicht, **der Stadt zur Ehre, Allen zur Freude** gereichen wird!

Immerhin unter Berücksichtigung der extra bezeichneten Spenden, soll die **eine** Hälfte der Bettagssteuer für die **Brandbeschädigten** in Grindelwald und St. Stephan, die **andere** Hälfte zur Anlegung eines **Glockenfonds** für Vervollständigung unser-s Glockengeläutes verwendet werden.

Gaben für diese Zwecke werden auch **nach** dem Festtag sowohl von den **Präsidenten** der beiden Kirchenpflegen, als auch in den **Pfarrhäusern** dankbar entgegengenommen.

Aarau, vor Bettag 1892.
4018 **Die Kirchenpflegen.**

Schützengesellschaft Aarau.

Endschießen.

Montag, den 19. September 1892,
Morgens 7—12 Uhr, Nachmittags 1—6 Uhr.
☞ Der Schießplan ist im Schützenhaus aufgeschlagen. ☜
Abends 8 Uhr, Nachtessen und Absendung im Gasthof z. „Löwen".
Anmeldungen zum Nachtessen werden am Bureau im Schießstand bis Nachmittags 3 Uhr entgegengenommen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
4021 **Der Vorstand.**

Einladung
zum
Besuche der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg.

Der Winterkurs beginnt am 7. November, Vormittags 10 Uhr im Gebäude der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg und endigt im März 1893.

Die Kosten für Verpflegung betragen per Tag ca. 80 Rp. Für Unterkunft sowie für die Lehrmittel sorgt die Anstalt auf ihre Kosten.

Nähere Auskunft über Einrichtung der Schule, über das Kosthaus, über Stipendien etc. ertheilt Herr **Rektor Abt in Bünzen,** woselbst auch die Anmeldungen für den diesjährigen Kurs bis zum **20. Oktober** nächsthin einzureichen sind. (A. 1013 N.)

Aarau, den 12. September.
3972 **Staatswirthschaftsdirektion.**

Zahnarzt Vogt in Aarau
ist am hl. Bettag nicht zu treffen.

St. Laurenzenbad
bei Aarau.

Angenehmer Herbst-Aufenthalt. Pensionspreis billig. Gute Küche und prompte Bedienung wird zugesichert.
Ergebenst empfiehlt sich 3974
Frau Schmuziger-Gutjahr.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

In der Kirche in Ober-Entfelden ist eine Vergrößerung der Empore aus Eisen und Holz zu erstellen. Plan und Baubeschrieb liegen im Pfarrhause daselbst zur Einsichtnahme auf. Uebernahmsofferten sind **bis 26. September** verschlossen an die Kirchenpflege einzureichen.
Ober-Entfelden, 13. Sept. 1892. 3981
Die Kirchenpflege.

Großer Viehmarkt
in Amsteg (Uri.)
Dienstag den 27. September 1892.
Der Gemeinderath Silenen.

Schweizerische Kunst-Ausstellung in Aarau.

(1. September bis und mit 18. September)
Im grossen Concertsaal des Saalbaues.

Die Ausstellung ist geöffnet an **Wochentagen** von 9—12 Uhr Vormittags und von 1—6 Uhr Nachmittags; an Sonntagen von 10—12 Uhr Vormittags und 1—6 Uhr Nachmittags. (3745)

Eintrittspreise: An **Wochentagen 50 Cts;** an **Sonntagen 40 Cts.** Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 u. in Begleitung ihres Lehrers an Wochentagen 20 Cts. Für die **Mitglieder des Aarg. Kunstvereins** ist der Eintritt frei.

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereins-Städten des Turnus zu diesem Zwecke angekauften Gemälden. (H. R. S. 163)

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden von den Mitgliedern des Vorstandes und an der Kasse entgegen genommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten, soweit der Vorrath reicht, das letztjährige Vereinsblatt: **Chiemsee** nach A. Hausch, gratis zugesandt.

Der Vorstand des Aarg. Kunstvereins.

Aargauische Gartenbau-Ausstellung
im Kurhauspark Baden.

Eröffnung 10. September 1892 Nachmittags 2 Uhr.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr vom 10.—19. September.
Ausstellung von Blumen, Bindereien, Obst, Gemüse und Gartengeräthschaften.
3902 **Verloosung ausgestellter Gegenstände.** (H. 3141 Q.)
Preis des Looses **50 Cts.**
Eintritt: 50 Cts.
Das Ausstellungskomite.

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.
Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.)
An Sonntagen wird von Vormittags 9 1/2 Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

☞ Die Kunstausstellung in Aarau
ist noch Sonntag den 18. September (ausgenommen während des vormittägigen Gottesdienstes) und **Montag den 19. September geöffnet.** 4015 (H. R. S. 167.)

Konkursamt Aarau.
Erste Konkurssteigerung.

Im Konkurse über **Rud. Blattner-Dubs,** Zimmermeister von **Küttigen** wird **Mittwoch den 28 September** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen Steigerung abgehalten über folgende

Liegenschaften:

	Schatzung.
1. **Wohnhaus, Scheune und Werkstatt nebst Anbau** von Stein, Riez und Holz, an der Bibersteinerstraße, Nr. 30 des Lagerbuches	Fr. 12,000.
2. Ca. 97 Aren **Kraut-, Garten- & Baumgartenland** bei obigem Hause	„ 6,985.
3. Das neuerbaute **Wohnhaus mit Scheune Nr. 153** im Dorfe zu Küttigen und ca 3 Aren Kraut- und Baumgartenland	„ 7,400.
4. Ca. 13 Aren **Reben** im Stöckli	„ 325.
Summa Schatzung	Fr. 26,710.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 16. September hinweg beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 26. August 1892.
Das Konkursamt.

Wein-Steigerung.

Fortsetzung der Steigerung vom 13. September 1892.

Der Unterzeichnete, als Beauftragter, bringt am **Mittwoch den 21. September 1892** von Morgens 10 Uhr an im **Café Hässig,** gegenüber der Aargauischen Bank in **Aarau** eine größere Partie

Italienischen, Syrakuser & Griechischen Roth-Wein

an eine freiwillige Steigerung.

Der Wein wird faßweise verkauft. Die Fässer halten ca 600 Liter. Der Wein, von welchem an der Steigerung Muster vorliegen, ist infolge chemischer Analyse als **Naturwein** erkannt worden.

An der ersten Steigerung galt der Liter 25 bis 35 Cts.

Aarau, 14. September 1892. 3995
Jakob Lüscher, Notar.

Konkurrenzausschreibung.

Ueber die **Zubereitung des Kiesmaterials und die Aufführung desselben** auf die verschiedenen Landstraßenwerkstätte im Kanton für den Zeitraum vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1895 wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Die nähern Bedingungen können bei den Kreisingenieuren eingesehen werden, denen auch die bezüglichen Angebote nach aufgestelltem Formular bis **Ende laufenden Monats** eingereicht werden müssen.

Aarau, den 2. Septbr. 1892. (A. 1011 N.)
Die Baudirektion.

Die Magazine zur Stadt Mülhausen

bleiben Donnerstag und Freitag den 22. und 23. September hoher Feiertage wegen geschlossen.

Aarau. ❁ Rathhausgasse 4. ❁ Aarau.

Strickwoll-Garne

in frischer Waare und grösster Auswahl, empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen (4034) **E Hemmeler-Türler.**

Restaurant Weber.
Heute prima
Tyroler Sauser.
Von Sonntag an prima
Walliser Sauser.

Walliser Sauser
im besten Stadium.
Wirthschaft Eggimann,
Bahnhofstraße.

Kurhaus Alpenzeiger.
Sauser
im besten Stadium.

Tyroler Sauser
prima.
Ueber die Gasse reduzirter Preis; empfiehlt 4045
Baumann, z. Freihof.

Täglich frische
Tafeltrauben



zu **50 Cts.** per ½ Kilo.
Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000
Empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Tessiner Trauben
5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 50.
10 „ „ „ 4. 80.
franko. (H. 1895 Lg.)
3960 **Andrea Censi,**
Oknorietta bei Lugano.

I. Ital.
Tafeltrauben
weiß, per 5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 90. I. **Tessiner Trauben,** blaue, per 5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 30. I. **Tessiner Trauben,** blaue, 10 Kilo-Kistchen Fr. 4. 30. versendet stets in schönster Qualität franco gegen Nachnahme
3961 **B. Kanal, Lugano.**
Tessiner-Trauben zur Weinbereitung per 100 Kilo Fr. 25.

Piemonteser Tafeltrauben
feinste goldgelbe à **Fr. 3. 25.**
Tessiner Tafeltrauben
erste Auswahl à **Fr. 2. 50**
das 5 Kilo-Kistchen, franko gegen Nachnahme. (H. 1929 Lg.)
G. Anastasio, Lugano.

Gold-Trauben.
Täglich frische Sendungen pr. 5 Kilo. Kistchen zu Fr. 2. 95. 3892
End-Huber's Südfrüchtenversandt.
Muri (Aargau). (H. 3105 Q.)

Alle Montag, Mittwoch u. Samstag
Roggenbrot.
Auf Bestellung Grahambrot, nach Verlangen wirds in's Haus getragen. Bestellungen nimmt freundlichst entgegen 3982
J. Wehrli, Bäcker.

Pferde-Steigerung.
Die schon früher publizirt gewes. öffentliche Steigerung über
1 schweres Zugpferd
Wallach, braun, ca. 10 Jahre alt, wird nunmehr nächsten **Dienstag den 20 Sept.** Mittags 3 Uhr beim „Kreuz" in **Suhr** abgehalten. (Baarzahlung). 4042
Aarau, 16. Sept. 1892.
Der Gerichtspräsident:
Müri.

Veloriped
zu verkaufen. Noch fast wie neu. Sehr wenig gebraucht. Bestes englisches Fabrikat. Preis nur noch Fr. 220. Offerten unter Chiffre **O. 111 H.** an die Expedition des Blattes. 4012

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bachabschlag von Montag den 19. Sept. bis und mit Donnerstag den 22. Sept. festgesetzt ist.

Aarau, den 16. September 1892.

4041 Im Auftrag des Gemeinderathes:
Die Bauverwaltung.

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nro. 930
offerirt ab Bahnhof Aarau zu billigsten Tagespreisen:
Neuen Traminer, weis und roth,
unter **unserer Controlle gepresst** und **versandt,**
lieferbar vom 24. dies an.
Neuen Wallser-Fendant,
Ia choix, von der **Weinbaugesellschaft Sitten,**
lieferbar Anfangs Oktober.
Neuen Rafzer, roth,
lieferbar gegen Mitte Oktober.
Gebinde in allen Grössen stehen leihweise zur Disposition.
Im Interese promptester Versendung bitten wir die Herren Wirthe und Private, gültige Bestellungen baldmöglichst aufgeben zu wollen.
Es empfehlen sich, unter Zusicherung für Lieferung von **Ia. garantirt reellen Weinen** 4046
Vidiella & Frey.

Hüte. Hüte. Hüte.

Frische Sendungen sind eingetroffen vom billigsten Wollhut für Herren und Knaben, ganz feine Haar-Filzhüte in steifer und weicher Facon nur Fr. 5. — statt Fr. 8. bis 12. —
L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Jnstitut Delessert.
Schloss Lucens (Waadt.)
Dieses 1864 gegründete Institut wird unter der Leitung von **E. Delessert, Sohn** weitergeführt. Praktischer und schneller Unterricht der französischen, englischen, spanischen und italienischen Sprache. 3014
Es wird hauptsächlich bezwekt Handelskorrespondenten zu bilden. Referenzen in allen Erdtheilen. (OL. 1216)

Ich detaillire eine Parthie
Emmenthalerkäse
von vorzüglicher Qualität à 65 Cts. per Pfund.
(A 1021 N) **Hermann Schießer.**

Wein-Verkauf.
Rothwein-Barletta | prima Qualität.
Rothwein-Tessiner |
Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter.
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „
J. Heuberger, Küttigerstraße

Waldshut.
Krämer- & Viehmarkt.
Mittwoch den 21. September 1892.

Wegen Nichtgebrauch werden billig verkauft:
2 Weinfässer, das eine 9 Saum, das andere 12 Saum haltend, gut erhalten. Bei wem, ist zu vernehmen durch 3964
R. O. Berchtold, Lenzburg.

Billige ❁ Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, *St. Margrethen* (Ct. St. Gallen).

Für jeden Tisch!
MAGGI's
Suppen Würze
und
Suppen-Rollen



Zur Anfertigung von
Leidcirculären
binnen kürzester Frist und zu möglichst billigen Preisen bei hübscher Ausstattung empfiehlt sich bestens
Buchdruckerei J. J. Spühler,
in Aarau.

Guß- und schmiedeiserne
Schirm- und Garderobeständer
sowie
Fußkratzer,
neueste Formen und reichhaltigste Auswahl:
Treppenfüßle
und
zusammenlegbare Treppen
in zwei Größen.



Zuler & Diener, Zürich.
(M. 7304 Z.)

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Naturbleiche
Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes Zahnschmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülse 50 Cts. bei Coiffeur **Schibler.** 1858

Anmeldung
für die
Bürgerlandnutzung.
Diejenigen Ortsbürger, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883, sich berechtigt halten, auf die Landnutzung Anspruch zu machen, werden ersucht, bei der unterzeichneten Verwaltung **bis 24. dies** sich anschreiben zu lassen. 4014
Aarau, am 15. Sept. 1892.
Die Landverwaltung.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Ein **Jüngling,** der deutschen u. französischen Sprache mächtig, sucht Stelle in einem Geschäftshaus, oder als Verkäufer in einem Magazin. Nachfrage bei der Expedition des Blattes. 4028

Gesucht.
Für sofort bei gutem Lohn eine tüchtige **Dienstmagd,** event. eine Aushülfe, die kochen kann. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 3991

Gesucht:
Ein braves **Mädchen,** das auch schon gedient, etwas vom Kochen versteht und in den Handarbeiten geübt ist. Nachfrage bei der Exp. 3963

Gesucht
für einen jungen Herrn **Kost u. Logis** per 1. Oktober. Offerten unter Chiffre J. K. 220 post restante Aarau. 4013

Man sucht einen 13½jährigen intelligenten **Knaben** in seinen Freistunden zu beschäftigen, sei es in einem Privat- oder Handelshaus oder bei Professionisten. Nachfrage bei der Exped. d. Bltt. 3931

Zu kaufen gesucht
ein kleines Landgut.
Gefl. Offerten mit nähern Angaben über **Preis, Anzahlung, Größe, Rendite, Beschaffenheit** und Lage der Gebäude und des Terrains sub H. 3553 Z. an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Zu vermiethen:
Das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Das Logis kann sofort od. später bezogen werden.
Auskunft ertheilt 4009
Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 15. Sept. 1892. (A. 1015 N.)

Zu vermiethen per 1. Nov.
Der II. Stock des Hauses Nr. 352 am Graben, bestehend aus 2—3 Zimmern, Küche mit Wasser, Antheil Estrich, Keller u. laufendem Brunnen im Hof. Auskunft in Nr. 352.

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein schönes Logis mit Balcon, freier Lage, 4 bis 5 Zimmer, Estrich, Keller, Wasser- & Gaseinrichtung 2c. **per Oktober od. November.** 3746
Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu vermiethen.
An günstiger Lage ein **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen bei der Exped. 3877

Zu vermiethen:
1 kleiner **Laden** mit Hinterzimmer an guter Lage. Auskunft bei der Expedition. 3886

Zu vermiethen.
Die **Wohnung** im Hause Nr. 902, vordere Vorstadt, II. Stock auf 20. November. Anzumelden beim Eigenthümer. 3770

Nachdem sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen sind, laden wir unsere werthen Kunden höflich ein zur Besichtigung unseres großen

Tuchlagers f. Herren- & Knabenkleider

indem wir uns gleichzeitig zur Anfertigung nach Maaß, von **ganzen Anzügen und einzelnen Stücken**, bestens empfehlen, unter Garantie für eleganten Schnitt, solide Arbeit und mäßige Preise.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

— Musterkollektionen stehen zur Verfügung. —

Aarau, Rathhausgaße Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Glacé-Handschuhe

sowie **Spitzen, Rüschen u. Pirdo** in frischer, schöner Auswahl empfiehlt
3984 **M. Faes**, modes.

Corsets

in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Rauhe Körbe

in allen Größen
empfiehlt **Joh. Schmidt,**
3977 z. Bären.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Billig, elegant, solid

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- & Schirmgeschäft

in **Aarau**, vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend 3993
Achtungsvollst
Obiger.

Reparaturen prompt und billig. **Knabenmützen. Größte Auswahl.**

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn

Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.

Taschentücher weiß leinen, mit handbroderitem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet**, gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl
Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer**;
Baden: A. Müller; **Lenzburg**: A. Saager.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Vigogne und Riselgarn.

Vigogne Ia. Qualität in allen Farben per Doppelstrange		0. 30.
Rohes & gebleichtes Garn	„ „	0. 25.
Riselgarn in allen Farben	„ „	0. 35.
Kinderstrümpfe, weiß & farbig das Paar		0. 30.
Frauenstrümpfe, „ „ „ „		0. 65.
Mannssocken, „ „ „ „		0. 45.

Es empfehlen sich bestens (868)
Gebr. Hess.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und	**Bazin**, einfach und doppelbreit.
Leinwand	doppelbreit.	**Damast**, „ „ „
Leinen Piqué		**Piqué Molton**,
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.		**Barchent**, weiß und bunt.
Servietten.		**Ajourstoffe**,
Thee- & Cafétücher.		**Schürzenstoffe.**

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Bei Inventaraufnahme

habe einige Posten Waaren im Preise bedeutend zurückgesetzt und verkaufe ich so lange Vorrath:

Circa 200 Stück
einzelne Hosen, Hosen & Gilet, einzelne Röcke, kompl. Anzüge
bedeutend unter dem Ankaufspreis.

Ca. 300 Paar **Mannsstiefel** (Jungenstiefel) à Fr. 13. 95 per Paar.
Ca. 400 Paar **Kinder- & Töchterschuhe** von Fr. 1. 2. 50, 3. 50, 4. 50 und 5 per Paar.
Ca. 50 Paar **Frauenbottinnen & Schnürschuhe** à Fr. 6. 50 und 7. 50 per Paar.
Ca. 250 Paar **Herren- & Damen Stramin-Pantoffeln** von Fr. 2, 2. 50, 3. 50 und 4. 50 per Paar.
Ca. 600 Paar **Mannsbottinnen & Schnürschuhe** von Fr. 7. 50, 8, und 9 per Paar.
Ein größerer Posten **Damenkleiderstoffe, Baumwolltücher, Jupienne, Crettone & Vorhangsstoffe** 2c. billigst.
Ca. 50 Dtzd. **weiße & farbige Strümpfe** per Paar à 25 Cts.
Ca. 100 **Socken** gestrickt à 40 und 50 Cts.
Ca. 1500 Stück **Macco- & Reform-Unterleibchen** à 60 Cts.
Eine Partie **Damenschürzen** diverse Muster à 80 Cts.
Ca. 500 Stück **Corsetten** in prima Qual. à Fr. 2. 95 Cts.,
in Fischbein à Fr. 3. 50 und 4. 50.
Ca. 800 Stück **Tricottaillen** in farbig und schwarz von Fr. 1. 95, bis zum Feinsten à Fr. 7. 50.
Regen- & Sonnenschirme von Fr. 1. 80, 2. 50 bis 6.
Wachstücher auf Tische und Kommoden von 65 Cts. an.
Sämmtliches in nur prima Qualitäten und fehlerfreier Waare.

J. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

NB. Ferner sind einige ältere **Nähmaschinen** billigst zu verkaufen. 3732

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

J. J.

Hierdurch beehren wir uns, mitzutheilen, dass wir Fräulein **Emilie Kern** in **Aarau** den

Verkauf unserer Fabrikate

für **Aarau und Umgebung** übertragen haben.
Frl. Kern wird zu unsern **Fabrikpreisen** verkaufen. Unsere **Muster** liegen in ihrem Laden zur Einsicht auf u. bitten wir unsere verehrl. Abnehmer sich bei Bedarf gefl. an sie wenden zu wollen
Hochachtungsvoll

Seidenstoff-Fabrik-Union,
Adolf Grieder & Cie.,
Zürich.

Höflich auf obige Anzeige bezugnehmend, bitte ich um geneigten Zuspruch
Hochachtend
3906 **Emilie Kern,**
Laurenzenthorgasse.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Montag 19. September 1892. № 221. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Fallenlassen des Münchensteiner Strafprozesses

hat im In- und Auslande unangenehmes Aufsehen erregt, schreibt das „Luzerner Tagblatt". Wer sich hierüber vergewissern will, braucht nur eine Reihe auswärtiger Zeitungen zur Hand zu nehmen und die abschätzigen, geradezu beißenden Bemerkungen zu lesen, mit welchen jene Nachricht begleitet wird. Zu verwundern braucht man sich hierüber nicht; denn daß der Einsturz der Mönchensteiner Brücke, durch welchen eine der größten Katastrophen, von denen die Geschichte des Eisenbahnbetriebes zu erzählen weiß, verursacht wurde, dem Zufall (casus) oder höherer Gewalt zuzuschreiben sei, ist jedenfalls ausgeschlossen. Aus Allem, was man über die Resultate der Untersuchung, in welcher die Experten eine Hauptrolle spielten, gehört hat, muß vielmehr mit zwingender Nothwendigkeit der Schluß gezogen werden, daß man es hier mit einer Reihe von Nachlässigkeiten zu thun habe, welche, einzeln oder insgesammt, im juristischen Sinne als leichte oder grobe Fahrlässigkeiten aufzufassen sind, und zwar wird die letztere Qualifikation (grobe Fahrlässigkeit) wohl eher eintreffen, als die erstere.

Ob die Fahrlässigkeit in Berechnungs- oder Konstruktionsfehlern, in einer ungenügenden Verstärkung der Brücke (man weiß, daß dieselbe ursprünglich nicht für so große Lasten bestimmt war, wie später über sie liefen), in liederlichen oder doch ihren Zweck nicht erreichenden Reparaturen oder in der Nichtausführung der von den eidgen. Kontrolingenieuren resp. dem Eisenbahndepartement angeordneten Arbeiten liege, mag dahingestellt bleiben. Um diese Frage mit einiger Sicherheit beantworten zu können, muß man schon Einsicht in die Akten haben; aber aus dem, was über die Ursachen der Katastrophe verlautete, muß doch der Schluß gezogen werden, daß die Summe solcher Faktoren, welche nichts weniger als „zufällige" sind, die Festigkeit der Brücke beeinträchtigt, deren Tragkraft geschwächt und schließlich durch den Einsturz zu dem bekannten entsetzlichen Unglück geführt hat.

Bekannt ist allerdings, daß das Eisen mit der Zeit molekularen Veränderungen unterworfen ist, welche dessen Festigkeit außerordentlich beeinträchtigen. In Folge seiner Kraftleistungen, resp. der hiebei erduldeten Erschütterung gehen nämlich die kleinsten, mikroskopischen Eisentheile (Moleküle) von einer gestreckten in eine kugelige Form über: das Eisen wird brüchig, eine Veränderung, die ihm von außen durchaus nicht anzusehen ist und über welche nur das Mikroskop, bezw. Festigkeitsproben Auskunft geben können. Aber in der technischen Welt ist diese Erscheinung eine so bekannte Sache, daß jeder Techniker damit rechnen muß und eine Nichtbeachtung dieser Erscheinung selbst als eine grobe Fahrlässigkeit bezeichnet werden darf. Uebrigens ist unseres Wissens diese Veränderung in der Struktur des Eisens durchaus nicht als Ursache des Münchensteiner Brückeneinsturzes bezeichnet worden.

Es mag sein, daß die Fahrlässigkeiten, welche zu dieser Katastrophe geführt haben, sich auf so viele Personen vertheilen, daß das Maß der Verschuldung des Einzelnen nur sehr schwer festzustellen ist. Aber das sollte kein Grund sein, einen Strafprozeß gänzlich fallen zu lassen; schließlich ist es ja Sache des Richters, nach Abwägung aller Umstände den Grad der Verschuldung auszumitteln und hienach sein Urtheil zu fällen. Damit aber kommen wir auf einen Punkt, der nicht unberührt gelassen werden darf. Schon von Anfang an haben wir es als eine Fatalität betrachtet, daß dieser Strafprozeß den basellandschaftlichen Behörden zugewiesen werden mußte. Nicht nur die Untersuchung, sondern auch die Beurtheilung erforderte offenbar ein wissenschaftlich und praktisch sehr routinirtes Gerichtspersonal; wir zweifelten und zweifeln heutenoch, daß die betreffenden basellandschaftlichen Behörden ihrer Aufgabe gewachsen gewesen seien, denn die Verhältnisse dieses kleinen Halbkantons sind ja bekannt genug. Mit den Besoldungen, welche solche kleine ländliche Kantone aussetzen, sind weder Untersuchungsrichter noch Staatsanwälte ersten Ranges erhältlich, und die Gerichte sind mit Männern besetzt, welche für gewöhnliche Fälle genügen mögen, in schwierigen Prozessen aber, welche das ganze Wissen gewiegter Juristen herausfordern, ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind. Wir wollen bei diesem Punkte nicht länger verweilen, sondern nur das Bedauern ausdrücken, daß im Münchensteiner Strafprozeß nicht die Gerichte von Baselstadt zu amten berufen gewesen sind. Daß die basellandschaftlichen Behörden sich ebenfalls gescheut haben, Eisenbahndirektoren, bernische Regierungs- und Nationalräthe und eidgenössische Obersten vor Gericht zu zitiren und nach Form Rechtens zu prozessiren, wollen wir nicht annehmen.

Wir weisen den Gedanken ab, daß es mit unserer republikanischen Justiz bereits so weit gekommen sei, daß große Herren von derselben nichts zu fürchten haben, aber höchlich zu bedauern ist doch, daß der Ablassungsbeschluß des basellandschaftlichen Regierungsraths nicht der Prüfung einer Oberbehörde unterliegt, daß z. B. nicht die Anklagekammer des Bundesgerichts die Sache auch noch zu untersuchen und darüber zu entscheiden hat. Es ist doch möglich, daß dann eine etwas andere Wendung eingetreten wäre.

Zum Schlusse ist zu konstatiren, daß der Civilprozeß, welchen die Erben der bei der Münchensteiner Katastrophe Getödteten und die hiebei Verletzten gegen die Jura Simplon-Bahn angestrengt haben, vor den Gerichten von Baselstadt seinen Fortgang nimmt und daß das Urtheil der ersten Instanz in einigen maßgebenden Klagfällen binnen wenigen Tagen zu erwarten ist. Die Hauptfrage ist dabei der Grad der Verschuldung, welcher die beklagte Bahngesellschaft bezüglich dieser Katastrophe trifft, und es würde nicht üble Sensation erregen, wenn die Basler Gerichte dabei zu dem Spruche kämen, daß grobe Fahrlässigkeit vorliege. (Das ist nun in der That am Samstag geschehen. Red.)

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Da wieder direkte Wagen von Calais und Paris bis Bern geführt wurden, so hat der Bundesrath die Regierungen von Bern, Neuenburg und Waadt angewiesen, in Verrières und Vallorbes das Weiterführen direkter Wagen auf Schweizergebiet nöthigenfalls mit Polizeigewalt zu verhindern.

— Der altkatholische Kongreß in Luzern hat die Leitung der neugegründeten internationalen Zeitschrift für die Interessen der unabhängigen katholischen Kirche, welche in Bern herausgegeben werden soll, den Herren Professor Michaud und Dr. Wecker in Bern übertragen.

— Mehrere schweizerische Blätter beklagten sich in letzter Zeit über die schweizerische Postverwaltung. Die „Gazette de Lausanne," die Klagen aufgreifend, bemerkt diesbezüglich: „Die eidgenössische Postverwaltung war auf ihrer Höhe vor zwanzig Jahren und damals konnte sie als Musterverwaltung gelten. Sie hat aber angefangen, auf ihren früheren Lorbeeren einzuschlafen und heute ist sie überholt, und zwar um vieles von den Postverwaltungen anderer Länder überholt worden, wo dem Publikum Bequemlichkeiten geboten sind, von welchen wir in der Schweiz keine Ahnung haben. Man beklagt sich vorerst darüber, daß nur die allerwenigsten Bahnhöfe größerer Orte Post- und Telegraphenbureaus besitzen, wie dies in andern Ländern der Fall. Dann wird über den Mangel einer genügenden Zahl Verkaufsstellen Klage geführt und auch über zu

---

4

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

Rasch entschlossen, befand er sich nach einigen Sekunden an der Seite seines Vetters, welcher sich in höflich gebückter Stellung und halb geschmeichelt, halb schüchtern die Hände an einander reibend, mit der Dame eben freundschaftlich unterhielt. Wolfgang war enttäuscht.

Allerdings sah er ein junges, anziehendes Mädchen vor sich, welches mit seiner Unbekannten den dunklen südlichen Teint, das tiefe Blauschwarz der üppigen Lockenfülle, den gluthvollen Glanz der großen dunklen Augen und sogar einen gewissen Familienzug gemein hatte; aber sie selbst war es nicht und schon beim Näherkommen hatte Wolfgang unterschieden, daß ihre Gestalt wohl um einen halben Kopf dem hohen schlanken Wuchse jener Fremden nachstand.

Wolfgang, der nichts von seiner Enttäuschung merken ließ und diesem Zusammentreffen am Gartengeländer den Anschein des Zufälligen zu geben wußte, wurde von seinem Vetter der Geheimrathstochter vorgestellt und hatte ihr in wenig Minuten über die kunstgerechte Anlage ihres Gartens, die Auserlesenheit der Zierpflanzen und den geschmackvollen Styl des Gartenpavillons in einfach und sachlich gehaltenem Tone mehr Angenehmes gesagt, als Vetter Radeling mit all' seinen ausgesuchten Schmeicheleien und Complimenten in Jahren.

Wolfgang wußte mit einer gewandten Redewendung sich im rechten Augenblicke von der Unterhaltung los zu machen, wenn diese gerade so lange gewährt hatte, als es einer Dame von guter Lebensart hinter einem Gartengitter und einem Fremden gegenüber angenehm und schicklich erscheinen kann.

Radeling konnte nicht umhin, die feine gesellschaftliche Taktik seines Vetters zu bewundern, besonders, da er selbst, wenn ihm die Ehre eines Gesprächsaustausches mit der Nachbarin zu Theil wurde, nie das Ende zu finden vermochte.

Eine solche Auszeichnung war für den Drogisten eine Seltenheit, um so mehr erstaunte er, schon am nächsten Tage die Unterhaltung zwischen Wolfgang und der vornehmen Geheimraths tochter wiederholen zu sehen.

Damit aber noch nicht genug, erhielt Wolfgang eine Einladung, den Nachbargarten in näheren Augenschein zu nehmen, und so erlebte Radeling das Unerhörte, seinen Vetter Wolfgang in Begleitung des Geheimraths und seiner Tochter zwischen den Blumengebüschen auf den gelben Sandwegen lustwandeln zu sehen, die Radelings Fuß trotz langjähriger Nachbarschaft noch nie betreten hatte.

Unser Student wollte nur eine halbe Woche in der Residenz verweilen, allein seine Abreise verzögerte sich von Tag zu Tag.

Er war ein täglicher Gast im Hause des Geheimraths Kammrodt geworden, der aus seiner feinen Tournüre und aus der hohen Bildungsstufe, die sich in jedem Worte verrieth, sofort erkannte, daß der junge Mann aus guter Familie stamme.

Wolfgang fühlte sich von Albertine Kammrodt eigenthümlich angezogen. Er hatte sie gefragt, ob sie nicht eine Schwester besitze, die ihr ähnlich sei. Albertine bejahte.

Ihre etwas größere Zwillingsschwester Friederike theilte mit ihr die Aehnlichkeit mit der verstorbenen Mutter, einer Mexikanerin, deren Vater als mexikanischer Gesandter am hiesigen Hofe beglaubigt gewesen war.

Ein von Friederike vorhandenes Bild aus ihrer Kinderzeit bot Wolfgang keinen Anhalt; er hätte es eher für Albertine's gehalten.

So genau auch Wolfgangs Beschreibung jener fremden Dame auf Albertines Zwillingsschwester paßte, so entschieden lag eine Anwesenheit der letzteren in Leipzig an jenem Tage außer dem Bereich der Möglichkeit.

Friederike war Schülerin eines süddeutschen Conservatoriums, an welchem das von ihr gewählte Instrument durch einen hervorragenden Meister vertreten wurde.

An dem Unglückstage, wo Frau Ritter den Schlaganfall gehabt, hatte Friederike von jener süddeutschen Residenz aus dem Vater brieflich zum Geburtsfeste gratulirt, das einige Tage später fiel.

Er war unmöglich, sich die junge Conservatoristin plötzlich nach Leipzig versetzt zu denken. Albertine's Aehnlichkeit mit jener Fremden übte auf Wolfgang seinen geheimnißvollen Reiz aus, dem er sich mehr und mehr hingab.

In seiner Hoffnungslosigkeit, die unbekannte Behüterin der Mutter jemals wiederzufinden, übertrug er seine dankbaren Gefühle auf Albertine, die so viele sympathische Züge mit Jener gemein hatte, nicht nur in Zeichnung und Farbe des Antlitzes, sondern zuweilen auch im Tonfalle der Stimme, auf Momente sogar in der Eigenart der Bewegung.

Bei Wolfgangs täglichem Verkehr mit Albertine gewann die leibliche Wirklichkeit, die er mit seinen beiden Augen vor sich sah, allmählich den Sieg über die Erinnerung; der Unterschied zwischen Beiden verschwamm mehr und mehr und bald war die Fremde in Albertine aufgegangen, so daß Wolfgang die trennenden Unterschiede in der äußeren Erscheinung Beider sich nicht mehr zu vergegenwärtigen vermochte und sogar das Maß verlor, um welches die Gestalt Albertinen's gegen die ihrer Doppelgängerin abwich.

Endlich mußte er sich doch zur Abreise entschließen und nach Leipzig zurückkehren.

Während hier die Einsamkeit des Hauses, in welchem überall die Mutter fehlte, auf sein Gemüth drückte, flüchtete er in die Erinnerung an die in der Residenz verlebten Tage zurück.

Nicht nur der prangende Garten des Geheimraths, nicht

wenig Postsuccursalen im Allgemeinen, ferner über eine ausgesprochene Langsamkeit der Spedition von Telegrammen wegen Mangel der genügenden Zahl Drähte und Apparate über eine ähnliche Langsamkeit bei Abgabe der Depeschen an den Adressaten in Folge von zu wenig Personal. Weiters wird über die Unbequemlichkeit und Schwierigkeit unserer Postkutschen gejammert. Der Bund hält mit Recht die Bahnen an, die Waggons rein zu halten und sie im Winter zu heizen, er selbst sperrt aber die Reisenden in unbequeme Kisten, die oft voll Schmutz und wo Fußwärmer ꝛc. unbekannt sind. Auch kommen in der Vertheilung von Briefen und Zeitungen so viele Unregelmäßigkeiten vor, wie nicht leicht anderorts. Sodann wird scharf gerügt, daß die Eidgenossenschaft sich bei Unglücksfällen auf der Post jeder Haftbarkeit entschlägt, während sie anderseits den privaten Transportanstalten eine solche in schwerster Schwere aufbürdet.“ Man mag diesen Bündel Klagen in Bern verlesen; es ist manches Wahre daran!

— Stark. Ein Korrespondent der „Berner Zeitung“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der famose „Baron Courtier“ (Hochstapler Hofmann), Namens eines Schönrock in Zürich mit eidgenössischen Beamten Verträge über die Herstellung des neuen Pulvers abgeschlossen habe, die in die Hunderttausende von Franken gingen. Diese Beamten sind nämlich im Besitze von Patenten betreffend neue Erfindungen im Schießwesen, welche sie meistens, gestützt auf Studien und Experimente erworben haben, die ihnen in amtlicher Stellung und mit Mitteln der Eidgenossenschaft zur Verfügung stunden. „Wir fragen uns — so schreibt der Korrespondent — ob es nicht angezeigt wäre, die Angelegenheit so zu ordnen, daß nicht Private, sondern die Eidgenossenschaft selbst solche Erfindungen verwerthen und den Erfindern angemessene Entschädigungen leisten würde.“ Ausputzen!!

Kantonales.

Aargau.

— (Eingesandt.) Zur Frage eines erweiterten Stadtrathes. Die in den „Aarg. Nachr.“ angeregte Frage der Einrichtung eines Vorberathungscollegiums für städtische Angelegenheiten ist in der Presse nicht auf starken Widerstand gestoßen. Im Gegentheil will es mir scheinen, dieselbe könne sich mit dem Gedanken der Anregung eher befreunden. In einer solchen Weise fasse ich die bezügliche Auseinandersetzung des „Tagblattes“ auf, das ebenfalls dem gegenwärtigen Gange der Gemeindeversammlungen wenig Geschmack abgewinnen kann. Noch bestimmter spricht sich hierüber die „Zofinger Tagespost“ aus. Diese schreibt:

„Wir halten dafür, nicht nur für Aarau, sondern für alle größeren, eine gewisse Bevölkerungszahl überschreitenden Gemeinden, wäre ein solches Colleginm am Platze und von den Städten, welche bereits diese Institution besitzen, würde kaum eine darauf verzichten. Es ist in der That seltsam, wie sich inmitten der demokratischen Strömung der neuern Zeit in den Gemeinden ein oligarchisches System so lange erhalten konnte. Freilich würden nach unserer Kenntniß der Dinge und Personen gerade manche demokratische Gemeindeväter so ein Oberberathungskollegium kaum gerne sehen.“

Was vielleicht bei einigen abschrecken könnte, das wäre eine Vergleichung der geplanten Repräsentativbehörde mit unserem — Großen Rathe. Bekanntlich existirt zwischen den Repräsentativbehörden und den Exekutivbehörden entweder ein ziemlich unabhängiges Verhältniß, oder auch ein solches des gegenseitigen Händedrückens, also der Anfang zur Abhängigkeit und zur Corruption in Verwaltungssachen, zur Aemterjagd, Sesselreiterei u. s. w. Es kommt nur darauf an, wie beide Behörden in der Wahlart zu einander gestellt sind. Wenn die sogen. gesetzgebende Behörde auf die Wahl der vollziehenden Behörde keinen Einfluß hat, wenn der Souverän die letztere wählt, so fallen Bedenken über Beeinflussungen dahin. So gehen wir mit der „Zof. Tagespost“ ganz einig in dem Gedanken, die Schöpfung erweiterter Gemeinderäthe sei durchaus demokratisch.

Es ist wirklich unter dem jetzigen System, da einem Gemeinderath nichts entgegensteht, als die souveräne Gemeinde, höchstens die Rechnungskommission, die Schul- und Kirchenpflege und Armenpflege, thatsächlich leicht, daß oligarchische Neigungen Platz fassen und sehr gedeihen können. Es kommt nur auf den Gemeinderath an. Hat ein solcher Anlagen zum „Seibstherrschen“, so kann auch das Regiment eines Gemeinderathes leicht in einen gelinden Terrorismus ausarten, für welche Erscheinung sich im Aargau Beweisstücke finden lassen.

Die Einwendungen der Rechnungskommission können mit einem guten oder schlechten Witz von der Gemeindeversammlung paralysirt werden, die Anregungen der Schulpflege können in der Mappe bleiben u. s. w., u. s. w.

Der Gedanke, der in Ihrem Blatte geäußert wurde, verdient vor allem die Beachtung des Handwerker- und mittleren Gewerbestandes und des Arbeiters. Seit vielen Jahren sind umsonst Anstrengungen gemacht worden, denselben in den „regierenden Kreisen“ eine Repräsentanz zu sichern. Man wird sich der kläglichen Erfolge bei Wahlen erinnern. Wie mancher aber ist — wenn auch in frühern Zeiten — von einer allmächtigen Gemeindsbehörde chikanirt worden. Ich gestehe, daß mir die Idee, wie sie nun in Großzürich durchgeführt ist, zwei nebeneinander unabhängig bestehende städtische Behörden zu schaffen, wovon die eine die andere beräth, resp. kontrolirt, sehr gut gefällt und noch manchem andern.

— Aarau. Kriegsgericht der V. Division. Letzten Samstag hielt unter dem Vorsitz des Großrichter Herr Major Harnisch in Bern das Kriegsgericht der V. Armee-Division in der Kaserne in Aarau Sitzung, betreffend Mißhandlung.

Als Kläger trat auf Rudolf Bolliger, Hubelhansen, und als Beklagter Johann Friedrich Würgler beide von Gontenschwyl.

Der Fall war in Kürze folgender: Am 27. Juni abhin als der Beklagte von der Gewehrinspektion in Beinwyl nach Hause zurückkehrte, hat er den Kläger in unmittelbarer Nähe seines Hauses 2 mal zu Boden geworfen, infolge dessen derselbe im Gesicht einige unerhebliche Verletzungen erhalten hat. Das Kriegsgericht hat hierauf Würgler von einer militärgerichtlichen Strafe freigesprochen, hingegen denselben den zuständigen Militärbehörden zur disziplinarischen Behandlung überwiesen.

— Kriminalgericht vom 17. Sept. (Korr.) Rudolf Ott, Dachdecker von Auenstein, geb. 1859, ledig, angeklagt und geständig, in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli, ca. 11½ Uhr, mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe gewaltsam in das Gebäude des Herrn Jb. Frei, Schulgutsverwalter in Auenstein, eingebrochen zu sein, und daselbst aus einem Kasten Fr. 145. 60 an baar und aus dem Keller einen Hafen mit ca. 4—5 Kilo Schmalz entwendet zu haben, wird wegen des Verbrechens des Diebstahls mit Einbruch zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verfällt und auf die Dauer von 6 Jahren im Aktivbürgerrecht eingestellt. Den Schaden hat er, soweit noch nicht gedeckt, zu ersetzen.

— Aarau. Interkantonale Gewerbe-Ausstellung Zofingen. (Eingej.) Vergangenen Samstag besuchte die ganze aargauische Regierung die Ausstellung. Die Vielseitigkeit der einheimischen Produktion, die theilweise hervorragende Tüchtigkeit der technischen Leistungen und der entschiedene Fortschritt auf kunstgewerblichem Gebiet befriedigten die Herren Staatsleiter in vollem Maße. Als Zinsen der Anerkennung mag es daher gelten, daß dieselben zur weitern Hebung und Förderung des Gewerbefleißes sofort Fr. 500 bewilligten zum Ankauf einiger hervorragender Stücke für unser zukünftiges kantonales Gewerbemuseum.

Zürich.

— Ein Schüler des Ober-Gymnasiums Zürich, der mitten in der Abgangsprüfung sich befand, begab sich, nachdem er die Prüfung im Deutschen bestanden, in fröhlichster Stimmung mit seinen Schicksals- und Altersgenossen zu einem Glase Bier. Kaum hatte er dasselbe an den Mund gesetzt, fiel er vom Stuhle und war plötzlich todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht.

— Das alte Schützenhaus in Zürich sammt dem umliegenden Gelände ist zum Verkauf ausgeschrieben und wird vom Erdboden verschwinden. Die Stadt Zürich wird um eine historische Stätte ärmer sein. Das Haus wurde gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts gebaut. Große Ehr- und Freischießen haben im 18. und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts daselbst stattgefunden. Zur Zeit der zürcherischen Verfassungsrevision Ende der sechziger Jahre und später noch hat das Alte Schützenhaus manche für die politische Geschichte des Kantons bedeutungsvolle Versammlung gesehen. Schließlich ging das Haus in das Eigenthum des Konsumvereins über.

— Das Aluminiumboot „Mignon“ machte jüngst seine Probefahrt nach Thalweil und Küßnacht, wo den Gästen ein kleiner Abendimbiß serwirt wurde. Das Boot ist 14 Meter lang und bietet Raum für zirka 20 Personen. Der Vorder- und Hintertheil des in der Fabrik von Escher-Wyß & Co. erbauten sehr hübschen Schiffchens ist verschlossen zu zwei Luftkasten, die das Boot vor dem Umsinken schlimmsten Falls bewahren sollen. Die Maschine, ein Neolinmotor, vermag sechs Pferdekräfte zu erzeugen. Das Metall des silberweißen Baues ist unten zwei Millimeter dick, wird aber nach oben etwas dünner ausgeschlagen. Nachdem die Probefahrt auf dem Zürichsee bestanden, wird „Mignon“ die regelmäßigen Fahrten auf dem Lago maggiore beginnen.

— Eine Vergleichung der diesjährigen Resultate der Wurzeluntersuchungen betreffend die Reblaus mit den Ergebnissen des Vorjahres ergibt, daß die Zahl der frischen Infektionsherde von 88 auf 57 zurückgegangen, daß dagegen die Zahl der infizirten Stöcke von 216 auf 244 gestiegen ist. Im laufenden Jahre sind fünf von den früher infizirt gewesenen Gemeinden von der Reblaus verschont geblieben.

Bern.

— St. Imier. Es bestätigt sich nicht, daß die Militärkasse durch den Kassier Blattner zu Verlust geräth.

— Der Stadtrath beschloß, die Abstimmung über die Initiativbegehren für Erstellung einer Kornhaus- und einer Waisenhausbrücke solle beförderlich, und zwar gleichzeitig für beide Begehren stattfinden. Mit 44 gegen 20 Stimmen empfiehlt er Erstellung der Kornhausbrücke, erst später soll dann die Abstimmung darüber stattfinden, ob eine eiserne oder eine steinerne Brücke gebaut werden soll.

Thurgau.

— In Sirnach verunglückte letzten Donnerstag Abend ein Schreiner in bedauerlicher Weise, indem ihm durch die Hobelmaschine zwei Finger der rechten Hand abgeschnitten und ein dritter stark verwundet wurde.

Basel.

— Allgemeine Befriedigung wird der Urtheilsspruch des Basler Civilgerichts in Sachen der Münchensteiner Katastrophe erwecken. Dasselbe stützt sich auf grobe Fahrlässigkeit, weßhalb die Urtheile für die Klagparteien günstig lauten. Fräulein Stähelin (vermögend) wurden 24,860 Fr. zugesprochen, wovon 20,000 Fr. Schmerzensgeld; Wittwe Kunz, die ihren Gatten und ein Kind verlor, erhält 24,310 Fr., wovon 2000 für das Kind. Die Kosten wurden der Jura-Simplonbahn auferlegt.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Ueber den Handel mit Zucht- und Zugvieh schreibt der preußische Gutsbesitzer Hugo Lehnert: Die Zeit, in der für unsere Zuchten das meiste Simmenthaler Vieh gekauft wird, ist gekommen und da Baden durch seine großen Erfolge in der Simmenthaler Reinzucht für uns wohl zur wichtigsten Bezugsquelle geworden ist, so wird es von allgemeinem Interesse sein, kurz die Bestimmungen zu besprechen, die dem Käufer, der einen Dritten mit der Deckung seines Bedarfs betraut, Sicherheit dafür gewähren, daß die Thiere wirklich in den oberbadischen Viehzuchtgenossenschaften gekauft worden sind. Der oberbadische Viehzucht-Genossenschaftsverband besteht aus den zehn Viehzuchtgenossenschaften Bonndorf, Donaueschingen, Engen, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Stockach, Ueberlingen, Villingen und Waldshut-Jestetten. Im Jahre 1891 waren als Mitglieder 3100 Züchter mit 6136 weiblichen Zuchtthieren in die Genossenschaftsregister eingetragen. Die Bullen dieser Genossenschaften, über 700 Stück, sind fast ausschließlich Gemeindebullen, die alle im Simmenthal angekauft wurden; vielfach die allerbesten Thiere, welche im Simmenthal zu finden waren.

Der Verband hat nun, um dem dreist auftretenden Schwindel, der beliebiges Vieh mit Simmenthaler oder ihm ähnlicher Haarfarbe als Thiere oberbadischer Reinzuchten in den Handel bringt, entgegenzutreten, Abstammungsurkunden („Zuchtmatrikel“) eingerichtet, die der Bezirksthierarzt oder der Obmann des Ortsvereins auszustellen hat. Diese Zuchtmatrikel werden nur für Thiere der Mitglieder der Zuchtgenossenschaften gegeben und Mitglied der Genossenschaft kann wiederum nur der werden, dessen Thiere als reinrassig und gut gebaut anerkannt wurden. Bullen werden im Alter von 1¼ Jahren, Kalbinnen im Alter von 1½ Jahren im linken Horn mit einer Nummer gebrannt, die in die Zuchtmatrikel aufgenommen wird. Jedes mit einer Zuchtmatrikel versehene Thier kann mit dem Stempel der Viehzuchtgenossenschaft versehen werden.

Der oberbadische Viehzuchtsgenossenschaftsverband hat die Anordnung eines Zentralzuchtviehmarktes beschlossen; der erste Markt findet am 15. September in Radolfzell statt. Er darf nur mit Thieren, die mit Zuchtmatrikeln versehen sind, beschickt werden; er bietet eine gute Gelegenheit zur Erwerbung reinrassiger Zuchtthiere der oberbadischen Simmenthaler Zucht. Gegenüber der früheren Warnung vor dem Kauf von Zuchtvieh auf Märkten ist zu betonen, daß dieser Markt bei der zuverlässigen strengen Kontrole in Baden doch mehr Gewähr als andere Märkte dafür bietet, nur Thiere aus Reinzuchten zu finden. In Bayern, Baden und Württemberg rüstet man sich schon heute zum Wettkampf auf der nächstjährigen Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in München. Der Handel in der Schweiz hat begonnen; ob er bei den immer höher steigenden Preisen die gleiche, fast allzu große Lebhaftigkeit der letzten Jahre erreichen wird, ist fraglich; die starke Zunahme des Absatzes in Baden, das Angebot aus dem Berner Unterlande sind Umstände, die nicht ohne Einfluß bleiben können.

Nach den neuesten Berichten aus dem Kanton Bern scheint thatsächlich der Preis für Simmenthaler Vieh etwas gedrückt, indes erzielen beste Simmenthaler doch noch schöne Preise, z. B. Zuchtochsen 2500 bis 3000 Fr.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Monaco hat sich die 26jährige Amerikanerin Jane Armestrong aus New-York in ihrer Villa erschossen, nachdem sie in zehn Tagen ihr gesammtes Vermögen, 250,000 Dollars, im Spiele verloren hatte. Am Tage vorher sollen sich zwei Unbekannte in's Meer gestürzt haben, nachdem sie ihre gesammte Baarschaft im Spiele verloren.

Verschiedenes.

— Die Geburt der ersten Kaisertochter, über deren muthmaßliches Eintreffen sich die hohen Herr-

---

nur der alte ehrwürdige Herr mit dem schneeweißen Haupte, sondern sogar das Stübchen, welches ihn beherbergt, und der seltsame Vetter mit seiner Putzpulver-Propaganda leuchteten im verklärenden Schimmer der Erinnerung; aber der hellste und glänzendste Strahl fiel auf das dunkle Antlitz und die Feuerblicke des schönen Kindes der Mexikanerin, und so kam es, daß Wolfgang zur Feder griff, um Albertinen zu schreiben, wie gern er an die in ihrer Gesellschaft verlebten Stunden zurückdenke, und wie es ihm Bedürfniß sei, den anregenden Verkehr mit ihr brieflich fortzusetzen.

schaften geirrt hatten, hat in Berlin bereits ein Scherzwort gezeitigt. Als man einem zum Witz geneigten Berliner die Neuigkeit des Tages erzählte, meinte er in guter Laune: „Hab' mir gleich gedacht, daß es ein Mädchen war, denn die hohenzollern'schen Prinzen pflegen — pünktlicher zu sein."

— Der größte Ochse Europa's ist gegenwärtig in Mühldorf (Oberbayern) zu schauen. Von einem Augenzeugen wird über dieses Thier geschrieben: „Der Bierbrauer Libl in Mühldorf kaufte in Kitzbichl (Tyrol) einen fünf Jahre alten, schöngebauten Ochsen (Pinzgauer-Schlag, lichtroth gefleckt) um den Preis von 1000 Gulden (zirka 2100 Fr.) Dieser Ochse hat ein Gewicht von 32½ Zentner, seine Höhe ist 2 Meter 8 Centimeter, die Länge vom Kopf bis zur Schwanzwurzel beträgt 3 Meter 90 Centimeter, die Rückenbreite (von einem Knochen zum andern) 1 Meter, dessen Körperumfang 3 Meter 20 Centimeter, gewiß eine hübsche „Taille." Der vormalige Besitzer in Kitzbichl setzte öffentlich 1000 Gulden Demjenigen aus, der im Stande ist, ein Exemplar von gleicher Schwere vorzuzeigen. Es meldete sich aber Niemand. Der Ochse wird heuer zum Oktoberfeste nach München spazieren, um sich in der Ochsenbraterei zu produziren."

— Mit dem Bau eines Wikinger Schiffes, das eine getreue in natürlicher Größe herzustellende Nachbildung des bei Gokstad gefundenen Fahrzeuges aus der Wikingerzeit bilden und von Christiania aus über den Ozean zur Weltausstellung nach Chicago segeln soll, ist jetzt der Schiffbauer Christensen in Sandefjord beauftragt worden. Die Fertigstellung soll zum Februar nächsten Jahres erfolgen. Zu dem Kiel, der 56 Fuß lang, 16 Zoll hoch und an der Oberkante 8 Zoll breit ist, hat man weder in Norwegen noch in Deutschland den geeigneten Baumstamm auftreiben können. Inzwischen hat der Kommissionär Christensens in Leith erklärt, daß er den passenden Eichstamm von Schottland, wo solche viel von Kanada eingeführt werden, beschaffen könne. Ein Seehundsfängerschiff wird den Stamm von Grangemouth in den nächsten Tagen herüber bringen. Das Schiff wird direkt nach New York und von dort den Hudson hinauf bis Albany segeln. Hier beginnt der Eriekanal; durch diesen und den Erie-, Huron- und Michigansee geht dann die Reise nach Chicago. Der Weg, den das Fahrzeug durch das Innere Amerikas zu machen hat, beträgt etwa 14 bis 1500 englische Meilen.

— Türkische Quarantäne. Es wird unsere Leser der Inhalt nachfolgenden Schreibens interessiren, das uns zugestellt wird:

Zibetfische, 14. September 1892.

„Ich befinde mich an der heimathlichen Grenze für 3×24 Stunden als choleraverdächtig eingesponnen. Zuerst in ein Militärzelt dirigirt, bis an die Knöchel im Dreck, dann fast versäuft in einem fürchterlichen Gewitterregen, bald nachher bei einem Haar vom hochangeschwollenen Flüßchen mit Zelt und Bagage weggeschwemmt, logire jetzt in einer andern Lehmhütte auf bloßer Erde mit 12 andern Leidensgefährten und was für welchen! Serben, Griechen, Bosniaken, Arnauten, Türken und natürlich auch einem Glarner, die nirgends fehlen. Wie die Quarantäne offiziell gehandhabt wird, ist manchmal zum Kranklachen. Im Uebrigen ist es ein menschenwürdiges Dasein und unerhört was man uns zumuthet. Indessen verläßt mich mein guter Muth und meine ächt türkische Geduld nicht. Morgens essen wir Eier, Mittags die Hühner selbst; das Brod würde bei uns ein Hund nicht fressen, sonst gibt's nichts. Zwischenhinein wird gejaßt und es geht den ganzen Tag etwas, langweilen müssen wir uns nicht. Ein desertirter Bosniak ist der Komiker der Gesellschaft. Der Festwein (Glarner Schützenfestwein) hat leider einen zweifelhaften Zick bekommen und vom Ehrenwein bleibt uns nur noch eine Flasche. Mein Landsmann schält soeben den letzten dürren Landjäger."

— In den Beinen liegt der Sieg. Aus der militärischen Wirksamkeit des vor einigen Tagen in Wien verstorbenen Feldzeugmeisters Freiherrn Rosenzweig von Drumwehr theilt der Pester Lloyd folgende Episode mit. Eines Tages tritt der General unvermuthet in eine Unteroffiziers-Pflanzschule, wie sie in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre noch bestanden. Er läßt durch den vortragenden Offizier einen Gefreiten aufrufen und prüfen. Der Gefreite bemüht sich, einige taktische Weisheiten, die man ihm eingebläut, etwas konfus von sich zu geben. „Sie Gefreiter", unterbricht Baron Rosenzweig den Sprecher, „lassen Sie das Alles und zeigen Sie mir einmal, wie der Soldat seinen Fußlappen zusammenlegen soll?" Der Gefragte blickte dem General ins Gesicht, ohne ein Wort zu finden. „Diese Frage ist in der Schule offenbar noch nicht behandelt worden," bemerkt der General. „Herr Oberlieutenant, ist ein Bogen Fließpapier da? Ja? So — schön, geben Sie ihn her." Zum Gefreiten gewendet, fuhr der General fort: „Stellen Sie sich vor, dieser Bogen Fließpapier sei ein Fußlappen. Legen Sie ihn auf den Tisch! So! Und nun Ihre flache Hand wie einen Fuß in die Mitte des Bogens, und machen Sie, als ob Sie einem Rekruten zeigen müßten, wie der Lappen zu legen sei!" Der Gefreite thut, wie ihm geheißen; es war Alles gut, nur den vorderen Zipfel dog er über die Zehen hinab, so daß derselbe auf die Fußsohle zu liegen kam. „Sehen Sie, Herr Oberlieutenant," begann der General, „das ist falsch! Was nützt mir die ganze taktische Plapperei, die einen sehr zweifelhaften Werth hat, wenn der Gefreite oder Korporal nicht einmal die beste Legart der Fußlappen den Rekruten beibringen kann. In den Beinen liegt der Sieg und die wichtigste Kunst des Infanteristen ist Marschiren und Schießen! Wenn der Gefreite aber die Mannschaft lehrt, den Zipfel des Schuhlappens herunter- statt hinaufzulegen, so treten sich bei anstrengenden Märschen die Leute Blasen auf den Sohlen, so daß sie nicht weiter marschiren können, sondern im Straßengraben liegen bleiben. Wird der Zipfel heruntergebogen, so tritt ein Theil der Sohle hohl, so daß von den 250 Mann, mit denen die Compagnie ins Feld marschirt, nach den ersten drei Feldzugswochen fünfzig Fußmarode in den Spitälern zurückbleiben. Wird dagegen der Zipfel nach oben gelegt, aber so flach, daß kein Druck entsteht, so tritt die Sohle auf eine glatte Fläche auf und — Sie bringen die Kompagnie in voller Kriegsstärke ins Gefecht. Also wirken Sie dahin, daß auch die Unteroffiziere der Mannschaft die Bedeutung des Satzes beibringen: In den Beinen liegt der Sieg!"

Neueres und Telegramme.

— Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück, das sich in der Freitags Nacht bei Köln ereignete, berichten Augenzeugen: „Der um 12 Uhr vom Hauptbahnhofe abgegangene Nachtzug Köln-Frankfurt hatte auf dem Südbahnhofe eine Abtheilung entlassener R servisten der Deutzer Kürassiere in seine beiden letzten Wagen aufgenommen. Kurz nach der Abfahrt von letzterem Bahnhofe wurde der Zug, angeblich weil ein Soldat aus einem der Wagen gefallen oder gesprungen war, durch die Nothbremse zum Stehen gebracht. Kaum war der Zug wieder in Bewegung, als ein ebenfalls vom Südbahnhof kommender Güterzug mit großer Gewalt auf den Schluß des Personenzuges auffuhr. Die Wirkung des Anpralls war eine schauderhafte.

Die beiden hintersten Wagen waren buchstäblich zertrümmert, der letzte regelrecht auf den vorletzten geschoben. Geschrei und Wimmern erfüllte die Luft. Der übrige Theil des Zuges war stark besetzt mit Civil und Militär, darunter befand sich eine große Anzahl Matrosen Artilleristen aus Wilhelmshaven. Alle Passagiere machten sich an das Rettungswerk, besonders die Matrosen waren bestrebt, ihren verunglückten Kameraden Hülfe zu leisten. Mit großer Anstrengung wurden die zwischen die Trümmer eingeklemmten Mannschaften hervorgezogen, darunter, soweit es sich bei Nacht feststellen ließ, 2 Todte und ca. 27, zum Theil schwer Verwundete. Auch ein Offizier befindet sich unter den Verletzten.

Aerztliche Hilfe war nicht sofort zur Stelle, es währte über eine Stunde, bis sie eintraf. Die Verunglückten wurden in das hiesige Hospital aufgenommen. Mit einer 2stündigen Verspätung setzte der Zug seine Reise fort."

Köln, 17. Sept. Nachts erfolgte ein Zusammenstoß des Güterzuges und des Personenzuges, worin sich Reservisten der Marine und Kürassiere befanden. Zwei wurden getödtet, elf meist schwer verletzt.

— In Lyon zerstörte eine heftige Feuersbrunst die Fabrik chemikalischer Produkte von Gillard. Der Schaden beträgt 1,200,000 Fr. Niemand ist verunglückt.

Paris, 17. Sept. Der „Soleil" veröffentlicht ein Telegramm aus New-York, wonach daselbst zwei weitere Choleraerkrankungen, in Philadelphia ein Fall mehrere in Mexiko vorgekommen sind.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Illustrirte Jugendblätter. Inhalt des siebenten Heftes 1892. H. R. Sauerländer u. Co., Verlagsbuchhandlung in Aarau. Die Reise nach London. Eine lehrreiche Geschichte. Von Carl Cassau. — Aus Backfischchens Gedenkblättern. Neue Folge. Von C. v. Breckenbe. (Fortsetzung). — Die Schweizergarde in Paris am 10. August 1792. Von H. Herzog. (Mit Bild). — Von der Prinzessin, die Alles glaubte. Ein Märchen. (Münchn. Allg. Ztg.) — Poesie im Berner Bauernhof. — Von der wandernden „grünen Welt". Von H. Stichler. II. — Bunte Blätter. — Preisräthsel.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Fischer, Jakob, Färber und Schulgutspfleger in Dottikon; Schnyder, Josef, von Oberaggenthal, gewesener Vizeammann in Hilfikon. Eingabe 27. Oktober. — Brugg. Obrist, Johann, Heichels, von Rynikon. Eingabe 19. Oktober. — Muri. Keusch, Jakob, Luzern, von Boswyl. Eingabe 19. Oktober.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Ochsner, Johann Rudolf, gew. Arzt, von Zürich, wohnhaft gewesen in Bremgarten; Keller, Baptist, Schreiner, älter, in Sarmenstorf. Eingabe 27. Oktober. — Laufenburg. Zumsteg, Remigius, Wendels, von Mettau. Eingabe 18. Oktober. — Zofingen. Siggenthaler, Friedrich, Ulrichs, Küfer, von Trud, wohnhaft gewesen in der Klingoldingen zu Oftringen; Hofer, Gottfried, Karbereiaufseher, in der Leimgrube zu Rothrist; Wilhelm, Friedrich, Johannesen, Dachdecker, von Safenwyl, wohnhaft gewesen in Oftringen. Eingabe 29. Oktober.

Rehabilitationen.

Aarau. Peter, Samuel, Johannesen, Schmid, Cementarbeiter, von Biberstein.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. Arbeitsschule Tennwyl. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 27. September.

Civilstandsnachrichten.

vom 10. bis 16. September 1882.

Geburten.

Sept. 11. Helena, T. d. Plüß, Jakob, Maurer, von Brittnau, in Aarau.
„ 12. Martha Ida, T. d. Schmidt, Max, Stadtammann, von und in Aarau.
„ 13. Karl Friedrich, S. d. Fischer, Karl Friederich, Bäcker, von und in Aarau.
„ 14. Mariz, T. d. Siebenmann, Ferd. Friedrich, Commis, von und in Aarau.

Eheverkündungen.

Sept. 14. Hächler, Johannes, Schreiner, von Rohr, in Oberstraß (Zürich) und Mürl, Elisabeth, Näherin, von Schinznach, in Aarau.
„ 16. Ulster, Heinrich, Maler, von Feuerthalen (Zürich) und Bolliger, Rosa, von Schlosrued, beide in Aarau.

Trauungen.

Sept. 12. Spitzli, Johann Jakob, Kaufmann, von Oberuzwyl (St. Gallen), in Basel und Fricker, Julia Bertha, v. Hunzenschwyl, in Aarau.
„ 12. Frey, Max, Fabrikant, von Aarau und Schindler, Emilie Johanna, v. Mollis (Glarus), beide in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Sept. 18. Emma Luise, T. d. Philipp Gladbach-Renold, Professor, von Oppenheim (Hessen) in Aarau.
„ 18. Friedrich, S. d. Emil Bolliger-Ment, Buchbinder, v. Schlosrued, in Aarau.
„ 18. Hans, S. d. Fritz Holzach-Schmidt, Metzger, von Basel und Aarau, in Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Mlol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+ 16,6	732,6	767,6	NE 1/2	86	bewölkt
18.	Abends 9 „	+ 15,1	732,3	767,3	NE 1	100	bedeckt
19.	Morg. 7 „	+ 14,5	731,6	766,6	SE 1/2	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,5 °C. Maximum + 17,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Täglich frische
Tafeltrauben

zu 50 Cts. per ½ Kilo.
Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000
Empfiehlt bestens
Zäcker-Haller.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt Adolf Gamper,
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Schönes junges Schafffleisch
bei Siegrist-Ryniker.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau Theodor-Hagnauer.

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Soeben wieder eingetroffen:
Becker, Frühlingszeit Fr. 1.35.
Götze, O schöne Zeit Fr. 1.35.
Reinhardt, Mein Sternlein, 25. Auflage Fr. 1.
bei 4008
F. J. Widmer,
Musikalienhandlung.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch aufgerüstete Betten zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass. Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau Apotheke Keusch. 3651

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau).

In einem hiesigen Gasthof findet eine honette Tochter Stelle als
Kellnerin.
Kenntnisse im Service und in der französischen Sprache wird verlangt. Frankirte Offerten befördert die Expedition. 4058

Ein Jüngling, der deutschen u. französischen Sprache mächtig, sucht Stelle in einem Geschäftshaus, oder als Verkäufer in einem Magazin. Nachfrage bei der Expedition des Blattes. 4028

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare Zimmer an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Wer liefert
hölzerne Faßdruckreife für Gebinde von 100 bis 600 Liter. Offerten an die Expedition d. Blattes. O. F 426 Z.

Die Magazine zur Stadt Mülhausen

bleiben Donnerstag und Freitag den 22. und 23. September hoher Feiertage wegen geschlossen.

Aarau. ❁ Rathhausgasse 4. ❁ Aarau.

Vereinschronik.

Pro memoria.

Bei gutem Wetter Ausflug um 2 Uhr. Sonst Arbeitsstunden.

Der Glättekurs

beginnt **Dienstag den 20. Sept.** Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr. 4037

Steigerungs-Publikation.

Im Konkurse über die Firma **J. J. Widmer & Cie.** mechan. Buntweberei in **Seon** werden am **Donnerstag den 22. September nächsthin**, Nachmittags 3 Uhr in der Färberei der Herren Gebrüder Büchli in Lenzburg 100 Bünde Nr. 30 Eintrag Baumwollgarn gegen Baarzahlung versteigert.

Lenzburg, den 15. Septbr. 1892.

Das Konkursamt.

Pfand-Steigerung.

Donnerstag den 29. Septbr. 1892 Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse versteigert: **1 Velo** (Bicyclette) **1 Sekretär u. 1 ältere Commode.**

Aarau, 17. Sept. 1892.

Betreibungsamt Aarau:
4060 **Siebenmann.**

Pferde-Steigerung.

Die schon früher publizirt gewes. öffentliche Steigerung über

1 schweres Zugpferd

Wallach, braun, ca. 10 Jahre alt, wird nunmehr nächsten **Dienstag den 20 Sept.** Mittags 3 Uhr beim „Kreuz" in **Suhr** abgehalten. (Baarzahlung). 4042

Aarau, 16. Sept. 1892

Der Gerichtspräsident:
Müri.

Achtung.

Jedermann, der eine Spur von **Grimmen (Bauchweh)** oder **Diarrhöe (Laxiren)** verspürt, trinke sofort einen

Enzian.

In allen leichtern Fällen tritt sofort Besserung ein. Ist dies innert einer halben Stunde nicht der Fall, ziehe man unverzüglich einen Arzt zu Rathe. Recht zu beziehen bei

Aug. Brunnhofer-Meder,
3889 Elixirfabrikant, Zollrain
Aarau.

Indischer Thee

garantirt ächt
in Original Paqueten
von ¼ Pfund engl.
à Fr. 1. 50 —2.— 2. 25. —2. 75— 3. 25. 4051

Depôt in Aarau bei
E. Weber, Kronengasse.

Bettfedern & Flaum

aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.



Zithern

in großer Auswahl.
Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.

Stampf- & Stockzucker

empfiehlt zu billigen Preisen
4054 **Jakob Rohr.**

C.-V. Männerchor.

Ordentliche Generalversammlung

Dienstag den 20. September 1892, Abends 8 Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktanden: 1. Jahresrechnung.
2. Wahlen.
3. Allfällige weitere Traktanden.

Da um 8½ Uhr die Jahresversammlung des **Gesammtvereins** beginnt, so ist das **präzise** Erscheinen aller Mitglieder sehr nothwendig.

Die Commission.

Cäcilienverein Aarau.

Ordentliche Generalversammlung

Dienstag den 20. September 1892, Abends 8½ Uhr im Gasthof z. Wildenmann.

Traktanden: 1. Jahres-Bericht und -Rechnung.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
3. Allfällige weitere Traktanden.

Verschiedene Umstände lassen die Verhandlungen als äußerst wichtige erscheinen. Es wird daher zahlreiche Betheiligung **dringend** erwünscht. 3967

Der Vorstand.

Dr. med. Streit in Teufenthal

ist zurückgekehrt.

V. Gisi von Arx Aarau.

Die Neuheiten für die Herbst-Saison in

Regenmäntel, Capes & Jaquettes

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen und empfehle ich daher mein reichhaltiges Lager einer geß. Berücksichtigung bestens.

Billige und gute Bedienung zusichernd.

3908 **V. Gisi von Arx,**
Aarau.

Hüte! Hüte! Hüte!

Frische Sendungen sind eingetroffen

vom billigsten Wollhut für Herren u. Knaben.

Ganz feine **Haarfilzhüte** in steifer und weicher Façon nur **Fr. 5.** Reeller Werth Fr. 8. bis Fr. 12.

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Wein-Steigerung.

Fortsetzung der Steigerung vom 13. September 1892.

Der Unterzeichnete, als Beauftragter, bringt am **Mittwoch den 21. September 1892** von Morgens 10 Uhr an im **Café Hässig** gegenüber der Aarganischen Bank in **Aarau** eine größere Parthie

Italienischen, Syrakuser & Griechischen Roth-Wein

an eine freiwillige Steigerung.

Der Wein wird faßweise verkauft. Die Fässer halten ca. 600 Liter. Der Wein, von welchem an der Steigerung Muster vorliegen, ist infolge chemischer Analyse als **Naturwein** erkannt worden.

An der ersten Steigerung galt der Liter 25 bis 35 Cts.

Aarau, 14. September 1892. 3995

Jakob Lüscher, Notar

Großer Viehmarkt

in Amsteg (Uri.)

Dienstag den 27. September 1892.

Der Gemeinderath Silenen. 4038

Färben & Waschen aller Artikel der Damen- & Herren-Garderobe. Wascherei und Bleicherei von wollenen Bettdecken, weißen Wollsachen etc.

Georg Pletscher, Winterthur
Kleiderfärberei chem. Wascherei & Druckerei

Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Bodenteppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen ꝛc.

Aarau: Frau Hasler-Hunziker. Seengen: Hrn. H. Hegnauer, Sohn
Brugg: Hrn. E. Rickenbach, Hdlg. Wangen: Frl. Meier, Schneiderin
Zofingen: W. Schauenberg, Hdlg. Bremgarten: Fr. J. Michel, Modes
Olten: Meyer-Stäger, Hdlg. Sins: J. Morel, Hdlg.
Wohlen: Frau Wohler-Albrecht.

Weitere Depot werden gesucht gegen hohe Provision.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅘ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅘ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Fahrhabe-Steigerung.

In den Konkursen über **J. J. Widmer & Cie.**, mechanische Buntweberei in **Seon** u. **Joh. Jakob Ernst Widmer**, Fabrikant daselbst wird am **Montag den 26., Dienstag den 27.** und wenn nöthig **Mittwoch den 28. September nächsthin**, jeweilen von Vormittags 8 Uhr an bei dem Fabriketablissement in Seon die

Fahrhabe

gegen Baarzahlung versteigert. Sie besteht

1. in **Bureauutensilien**, worunter 1 dreipläziges Schreibpult, 1 Kopierpresse, 1 Korpus mit Aufsatz, 1 eiserner Ofen mit Rohr, 1 eis. Kassaschrank u. a. m.
2. in **Geräthschaften**, worunter ein Garnkraftmesser, 1 Manometer, 1 zweipläziges Pult, Waarentische, 3 Rectometer mit Zubehörden, 2 Dezimalwaagen mit Gewicht, 1 Stabmaschine, 1 eiserner Ofen mit Rohr, diverse Kisten, 1 Nähmaschine etc.
3. an **Waaren** und zwar: Eine größere Quantität **Tücher** (Printanniéres, Aladjas, Oxford etc) und **Garne** (Strumpfgarne, div. andere Garne), ferner Schlichtebürsten, Feilen Packeile, diverse Packbändel und Packschnüre, Packtuch, Walzentuch, Webseile, Kautschuk, Leim, Trieb- und Schlagriemen, Seife, Gold- und Silberfaden, Blechband, Webschnüre, Fécule, Steinkohlen u. a. m.
4. in **landwirthschaftlichen Geräthschaften**, worunter zwei Brückenwagen, 1 Pflug, 2 Pferdekummet, 2 Chaisengeschirre, u. a. m.

Lenzburg, den 15. September 1892. 4053

Das Konkursamt.

Waldshut.

Krämer- & Viehmarkt.

Mittwoch den 21. September 1892.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 20. September 1892. № 222. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Für das IV. Quartal kann wieder bei allen Postämtern, sowie bei der Unterzeichneten zu den am Kopf der Zeitung angeführten Preisen abonnirt werden und ladet zur rechtzeitigen Erneuerung der abgelaufenen, sowie zu neuen Abonnements ergebenst ein

Die Expedition der Aargauer Nachrichten.

Aus Hamburg.

Einer Zuschrift, die der „Breslauer Zeitung" aus einer Hansestadt zugeht, entnimmt die „Frankf. Ztg." Folgendes: „Hamburg hat die herbsten Angriffe erdulden müssen. Nie und nimmer wird es ihm gelingen, sich rein zu waschen und die jetzt der Welt bekannt gewordenen Zustände als gut und eines großen und reichen Gemeinwesens würdig hinzustellen. Versuche von Hamburger Blättern in dieser Richtung gehen viel zu weit. Schon die Wasserleitung allein reicht zu einer verurtheilenden Entscheidung aus. In Hamburg wohnt ein starker Lokalpatriotismus; von der Vortrefflichkeit der Einrichtungen der Vaterstadt ist man überzeugt. Als die Wasserleitung vor einem halben Jahrhundert angelegt wurde, war sie ein angestauntes Wunderwerk. Damals waren solche Unternehmungen noch neu, und man dachte kaum an die Nothwendigkeit, das ganze Wasser zu filtriren; das blieb jedem Einzelnen in seinem Hause überlassen.

Von diesem Ruhme der Anlegung einer Wasserleitung hat man bis heute gezehrt, obwohl mittlerweile längst alle andern ähnlichen Unternehmungen das Filtriren als die selbstverständlichste Vorbedingung ansahen und obwohl mittlerweile die thatsächlichsten Zustände in Hamburg — lebendige Aale aus den Krähnen der Wasserleitung waren gar keine seltene Erscheinung — zu wachsenden Klagen Veranlassung gegeben hatten. Die Freunde der Besserung hatten einen schweren Stand. Der eben jetzt so heftig angegriffene Medizinalinspektor Krauß hat schon 1876 den Plan für die Anlegung von Filtrirwerken vorgelegt. 1886 hat man auch wirklich 6 Millionen für Filterwerke bewilligt, aber 1891 waren erst ganz winzige Bruchtheile dieser Summe zu dem angegebenen Zwecke verbraucht. Mittlerweile lebte man vom Stolz auf die Vaterstadt, deren Blüthe und Gedeihen auf andern Gebieten ja auch in die Augen sprang. Aber wie war der Zustand allmälig geworden! Die gesammten Schmutzwässer, Spülwässer und menschlichen Auswurfstoffe einer in mehrere Städte vertheilten Bevölkerung von 600,000 Seelen flossen in die Elbe. Nimmt man die Auswurfstoffe nur zu anderthalb Liter pro Kopf an, so machen sie allein das Quantum von täglich 9000 Hektoliter aus, die jeden Tag in die Elbe fließen. Lägen die Verhältnisse noch wie bei Dresden und Magdeburg, wo der Strom stets nach einer Richtung fließt, so hätten wenigstens die Städte selbst keine üblen Folgen davon. Aber täglich zweimal bringt die Fluth das eben mit der Ebbe Abgeflossene wieder zurück. Es dauert lange, bis die salzige See es aufnimmt, vollends in einem so trockenen Sommer, wie dem diesjährigen, wo so wenig Wasser vom oberen Strom herunterkommt. Mit Behaglichkeit geht die täglich sich mehr verunreinigende Wassermasse hin und her, auch bis an die Stelle, von welcher die Wasserleitung ihren Bedarf entnimmt, um ihn unfiltrirt an das Publikum abzugeben. Hat der Hamburger an diesen Uebelständen nichts zu tadeln gefunden, so wundert man sich nicht, daß er auch eine Baracke für russische Auswanderer so anlegt, daß deren Abwässer sich mit der allgemeinen „Aalsuppe" vereinigen. Herr Dr. Koch glaubt hier die Quelle der Seuche entdeckt zu haben, Herr Ermann bestreitet die Möglichkeit, weil die Cholera in der Baracke erst viel später aufgetreten sei. Unsere Aufgabe ist es nicht, hier zu entscheiden, obgleich uns scheint, daß etwa durch Spülen mitgebrachte Wäsche die Cholera viel eher ins Elbwasser gebracht sein könnte, als sie in der Baracke selbst zum Ausbruch kam. Die Ungeheuerlichkeiten dieses Wasserleitungszustandes wird durch den Ermanschen Beweisversuch nicht verringert. Aehnlich sind die Uebelstände in den „Fleethen", d. h. in den kleinen Wasseradern in der Hafenstadt, an denen Hunderte von alten Speichern liegen. Zur Fluthzeit sind sie offenen Kähnen (sogen. Schuten) zugänglich; dann werden die Waaren geholt und gebracht, womit viel Geld gespart wird gegenüber dem theuren Wagentransport.

Zur Ebbezeit liegen die „Fleethe" trocken. Natürlich sammelt sich hier eine Menge Schlamm, dessen üble Ausdünstungen durch allerlei Unrath, todte Hunde und Katzen noch verschlimmert werden. Deshalb hören in der Hafengegend Hamburgs gewisse ansteckende Krankheiten, Typhus, Diphteritis u. s. w. nie auf. Aber dem Hamburger erscheinen diese Einrichtungen von der lieben Vaterstadt untrennbar und deshalb erträgt er sie, deshalb leugnet er wohl gar, daß sie vom Uebel seien. Mit dieser Schilderung sind die Hamburger Zustände wahrlich nicht beschönigt. Ihre Reformbedürftigkeit ist eklatant. Wir möchten auch nicht im Geringsten einer Ausdehnung der Reichsgesundheitspflege widerrathen; im Gegentheil, nach verschiedenen Richtungen scheint sie uns unerläßlich. Auch glauben wir, daß rebus sic stantibus von den Hamburger Behörden noch Fehler gemacht sind, indem sie sich zu lange an die Formalität des Fehlens jenes nur durch Reinkultur des Kommabacillus zu erbringenden Nachweises der asiatischen Cholera klammerten, ehe sie das Dasein der Seuche zugeben wollten. Aber wir können uns dessenungeachtet, nicht überzeugen, daß die Angriffe berechtigt sind, mit denen das Regierungssystem Hamburgs jetzt überschüttet wird. In einem Blatte wurde es schwer getadelt, daß „diesem Stadtmagistrat (nämlich dem Senat) noch staatliche Funktionen anvertraut seien." Wem sind diese staatlichen Funktionen denn anderwärts anvertraut? Im Reiche, im Großstaat Preußen ist bei der Mannigfaltigkeit der Aemter und der reichen Auswahl der Personen im Allgemeinen noch leichter der rechte Fachmann an die Spitze des Ressorts zu bringen. Aber in welchem Mittel- oder Kleinstaat ist die Sache denn anders als in Hamburg? Bieten denn die Monarchien Mecklenburg oder Hessen oder gar Lippe und Reuß bessere Bürgschaften als die Stadtrepublik Hamburg dafür, daß sie zu Ressortchefs stets die geeignetsten Fachmänner haben? Oder will man aus demselben Grunde auch ihnen die „staatlichen Funktionen" entziehen? Hat etwa der Nimbus eines kleinen Hofes die Wirkung, daß die staatlichen Funktionen von „Dörchleuchtings" Ministerium stets besser wahrgenommen werden, als von der Regierung einer Stadtrepublik von 600,000 Einwohnern? Die bundesstaatliche Selbstständigkeit Hamburgs ist formell wie materiell gerade so gut begründet, wie diejenige Mecklenburgs oder Hessens. Möge man die Reichshygiene ausdehnen, es wird Niemand dagegen sein. Die spezifisch Hamburgischen Uebel wird der Hamburgische Staat so gut bewältigen können und müssen wie jeder andere deutsche Mittel- oder Kleinstaat. Wenn man nicht zum Einheitsstaat übergehen will, so möge man die hanseatische Selbstständigkeit eben so achten wie die kleinfürstliche."

Eidgenossenschaft.

— Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft. Das mit dem 30. Juni 1892 abschließende 66. Versicherungsjahr schließt trotz der außerordentlich zahlreichen Höhe der Zahl der Brandfälle und daherigen Entschädigungssummen mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 573,051. 85 ab. Durch

---

5

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker**.

Er erhielt Antwort und bald entspann sich zwischen ihm und der Geheimrathstochter ein lebhafter Briefwechsel.

Obwohl nicht behauptet werden kann, daß Albertinen's Briefe durch besonderen Geist geglänzt hätten, so entstand doch in Wolfgang allmählich ein Gedanke, der in diesen schriftlichen Austausch einen wärmer und wärmer werdenden Ton brachte. Frau Ritter war nach monatelangem Aufenthalt im Kurorte zurückgekehrt, aber ohne den gewünschten Erfolg.

Nach Ansicht der Aerzte, welche Wolfgang um ihre aufrichtige Meinung anging, war für eine vollständige Genesung überhaupt nur wenig oder keine Hoffnung vorhanden.

Wolfgang mußte sich daher mit dem Gedanken vertraut machen, die Mutter vielleicht für ihre ganze noch übrige Lebenszeit auf den Rollstuhl gebannt zu sehen. Er konnte nicht immer um die geliebte Kranke sein, mußte sie halbe Tage lang sich selbst oder den fremden Leuten überlassen, die für ihre Dienste bezahlt wurden.

Welch' süßen Trost würde es der Mutter in ihren Leiden gewähren, wenn ein weibliches Wesen als guter Genius an ihrem Lager waltete, eine liebende Tochter sie pflegte, sie durch ihre beständige Gegenwart vor quälender Einsamkeit bewahrte und ihr die Sorgen um den Haushalt abnähme.

Das Schicksal hatte der Mutter eine Tochter versagt, aber es lag in Wolfgang's Hand, die jetzt so fühlbare Lücke auszugleichen, er konnte durch ein Herzens- und Ehebündniß der Mutter eine Tochter, dem Hause einen sanft waltenden Genius zuführen.

Albertine Kammrodt schien mit allen Eigenschaften ausgerüstet, diese Stellung einzunehmen; den Beziehungen, die sich zwischen ihm und ihr bereits geknüpft hatten, ließ sich leicht eine intimere Wendung geben, die auf ein Verlöbniß hinaussteuerte, und da Wolfgang sich im letzten Semester seines Studiums befand und bei seiner glänzenden Vermögenslage auf keine Anstellung zu warten brauchte, so stand seinem Plan kein Hinderniß entgegen.

In den Gesprächen mit der Mutter war der Name Albertine Kammrodt seinen Lippen schon öfters entschlüpft; es kam der Kranken daher nicht ganz unerwartet, als er ihr seine Absicht mittheilte, wenn er freilich auch verschwieg, daß die Zärtlichkeit des Sohnes dabei eine größere Rolle spielte, als das eigene Herzensbedürfniß.

Frau Ritter gab ihrem Sohne über sein Vorhaben ihre unverhohlene Freude kund; sie war überzeugt, daß er eine glückliche Wahl getroffen habe und segnete seinen Entschluß.

Dem Briefe, in welchem er Albertinen seine Hand antrug, folgte eine zusagende Antwort, und auch die Einwilligung des Geheimraths, der über Wolfgangs Familien- und Vermögensverhältnisse von zuverlässiger Seite das Günstigste erfahren hatte, ließ nicht auf sich warten.

So reiste Wolfgang abermals nach der Residenz und erschien eines Abends in Radelings Droguenladen, sein altes Stübchen wieder begehrend und den staunenden Vetter mit der Nachricht überraschend, daß er gekommen sei, seine Verlobung mit Albertine Kammrodt zu feiern.

Bei der vorgerückten Abendstunde zog er vor, sich Albertinen und ihrem Vater erst morgen zu zeigen; dazu fand er ein geheimes Vergnügen daran, seiner Braut, die ihn heute nicht erwartete so nahe zu weilen, dem festlichen Verlobungstage in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft entgegenzuschlummern, ohne daß sie eine Ahnung davon besaß.

Da stand er wieder in dem kleinen, rasch für ihn hergerichteten Zimmer, vom Vetter Radeling endlich allein gelassen, der ihn mit Glückwünschen überschüttet hatte und sich von der Aussicht auf das künftige verwandschaftliche Verhältniß zu dem Geheimrath keine geringe Chance für sein Putzpulver versprach.

Der Garten nebenan sandte milde Wohlgerüche zu Wolfgangs Fenster hinein, denn er prangte eben im herrlichsten Frühlingsschmucke und war von weißen und blaßrothen Blüthenflocken überschneiet, deren heller Schimmer allmählich in der Dunkelheit verschwamm. Plötzlich drangen wunderbare Töne in Wolfgangs Ohr.

Er war überrascht von der unvergleichlichen Eigenthümlichkeit dieses metallenen Klanges, der unmöglich von einem Klavier herrührte; sie erinnerten an David, der mit der Zaubergewalt solcher Töne den bösen Geist scheuchte, welcher zuweilen über König Saul kam; so rauschte es zu den Liedern der Barden, wenn sie die Thaten der Götter und Helden besangen, oder das Heer zur Tapferkeit entflammten.

In mächtigen Griffen erklangen die Akkordklänge von den tiefsten bis zu den höchsten Lagen, herauf und herunter, aber in dem scheinbar wilden Gewoge schmiegten sie sich einer schmelzenden Melodie an, die in gesangvollen glockenreinen Tönen das Ganze beherrschte.

Es war ein ehernes Saitenspiel, welches offenbar von einer Pedalharfe kam. Und keine Dilettantenhände konnten es sein, welche die Saiten rührten, denn das Spiel trug den Stempel künstlerischer Vollendung. Die Klänge kamen von dem Seitenbau, der zu dem Hause des Geheimraths gehörte und weit in den Garten hineinragte.

Von Wolfgangs Zimmer war dieser Seitenbau sichtbar, nur hie und da durch Bäume und Gebüsche versteckt; die Aussicht auf zwei erleuchtete Parterrefenster lag frei, und diese

384 Brandschäden wurden 753 Mitglieder betroffen, denen Fr. 1,609,720. 91 an Entschädigungen ausbezahlt werden mußten. Der größte Brandfall war derjenige von Meiringen, außer denjenigen von Glarus und der Spinnerei Felsenau der größte Schaden, den die Gesellschaft je erlitten. Derselbe verursachte bei 68 Brandbeschädigten einen Gesammtschaden von Franken 484,613. 15. Der Reservefond ist auf Fr. 3,326,153. 10 angewachsen. Die Aktiven der Gesellschaften bestehen aus einem Kontokorrentguthaben bei 16 schweizerischen Banken im Gesammtbetrage von Fr. 463,398. 23 und Werthschriften im Betrage von Fr. 3,417,675.

— Eidgen. Bank. Am Samstag ist die Beschwerde der Berner Gruppe gegen die Beschlüsse der Generalversammlung vom 20. August dem Bundesgericht in Lausanne eingereicht worden.

— Auswanderungswesen. Im verwichenen August sind 592 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Staaten ausgewandert, oder 23 mehr, als in demselben Monat des vorangehenden Jahres. Die Zahl der Auswanderer beziffert sich für die ersten acht Monate des laufenden Jahres (Januar bis Ende August) auf 5624 oder 463 mehr als in der nämlichen Periode des Jahres 1891.

Kantonales.

Aargau.

— Die Idee marschirt. In den „Basler Nachrichten" bespricht ein Aargauer Korrespondent das aargauische Gemeindeorganisationsgesetz von 1841. Trotz seines ehrwürdigen Alters wird dasselbe als ein gutes bezeichnet. Doch habe das sonst so vortreffliche Gesetz eine Lücke. Es sollte den größeren Gemeinden, namentlich in Städten, gestattet sein, neben dem Gemeinderath noch eine größere Behörde, nenne man es „Großer Stadtrath" oder wie man wolle, zu ernennen, welche den Ersteren in seiner Amtsführung kontroliren würde, die wichtigeren Geschäfte vorbehandelte und auch eine gewisse Kompetenz erhielte. Dadurch würde erreicht, daß die Bürger selbst nicht zu oft in lästiger Weise in Gemeindeversammlungen zusammentreten müßten. Auch würden dann die Geschäfte sorgfältiger behandelt als jetzt, weil eine größere Zahl von Bürgern genaue Einsicht in dieselben hätte. Wenn die Gemeindeversammlungen zu zahlreich sind, wenn beispielsweise in denselben etwa 1000 Bürger zusammentreten, so wird die Verhandlung schwerfällig und das Resultat der Gemeindebeschlüsse hängt oft von Zufälligkeiten ab zum Schaden der Gemeinde. In diesen größern Gemeinden wird daher das Bedürfniß nach Aufstellung einer Vorberathungs- und Kontrolinstanz vielfach empfunden. Allein man glaubt, zur Wahl dieses „Großen Stadtraths" keine Kompetenz zu haben. Da aber das Gesetz ein solches Vorgehen nicht verbietet, so dürfte der Versuch damit doch gemacht werden. Wir glauben kaum, daß die kantonalen Behörden sich dagegen auflehnen würden."

— Aarau. Gestern erschoß sich vor Mitternacht am Bahndamm im Schachen ein von Zürich zugereister Lithograph Studer von Trimbach. Auf zwei italienischen Depeschenformularen hatte derselbe Briefe an die Polizei und seine Angehörigen gerichtet. Als Grund gibt er eine unheilbare Krankheit an, und ersucht zugleich um anständiges Begräbniß.

— Baden. Am 2. Oktober wird die „Harmonie Zürich" im Kursaal Baden die in Karlsruhe preisgekrönten größten Chöre: „Totenvolk" von Dr. Friedr. Hegar, „Waldweben" von Gustav Weber und den gewaltigen „Sechswochenchor", „Des Sängers Fluch", zum Vortrag bringen. Der Ertrag des Konzertes ist zu Gunsten der Abgebrannten von Grindelwald und St. Stephan bestimmt.

— Die Generalversammlung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau findet am Samstag den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Kurhaus in Baden statt. Traktanden: Eröffnungsrede. Präsidialbericht über die Thätigkeit des Vereins. Vortrag von Herrn Prof. J. Hunziker über die Ausgrabungen in Lunkhofen mit Vorweisung von Alterthümmern, Plänen und Zeichnungen. Vortrag von Herrn Bezirkslehrer Dr. Hans Lehmann: Ferienstudien aus dem Kloster Wettingen. Wahlen. Nach dem Bankett Spaziergang nach dem Kloster Wettingen.

— Birr. (Eingef.) Die hiesige Gemeindeversammlung wählte auf dem Berufungswege an die erledigte Unterschule Frl. Bryner, Tochter des Hrn. Lehrer Bryner in Mörikon und erhöhte dem Oberlehrer Rudolf Frey die Besoldung auf Fr. 1300. —

— Olsberg. Bei Oeffnung eines Grabes auf dem Friedhofe ist eine beinahe unverweste Leiche gefunden worden, was seinen Grund in der Bodenbeschaffenheit haben soll. Da dieser Uebelstand beseitigt werden sollte, so ist bezügliche Mittheilung an die Sanitätsbehörde gemacht worden.

— Wildschaden. Angesichts der Mäuseplage in den Feldern mehren sich die Stimmen, welche sich für einige Schonung des sogen. Raubwildes aussprechen: Füchse und die größeren Raubvögel. In der „Rheinfelder Volksstimme" wird diesbezüglich geschrieben:

„Das Jagdbaronenthum macht sich im Forstreviere so breit, wie noch nie. Es ist der reinste Hohn auf unsere Anstrengungen zur Zeit der Verfassungsrevision, wie angesichts des Art. 79 der Verfassung und der Großratsverordnung über den Wildschaden mit dem gutmüthigen Bauernvolk umgegangen wird. Auf der einen Seite sind die durch Regierungsschlußnahme getrennten zwei Forstreviere unter den Augen der Finanzdirektion wieder in eine Hand vereinigt worden und hat man ungarische Hasen und böhmische Fasanen über den Rhein her importirt, um den Wildsegen auf diesen Weise zu vermehren; auf der andern Seite setzt der Regierungsrath splendide Prämien für den Abschluß von Thieren aus, die als Mäusevertilger zu den Freunden des Landmanns zählen. Es bedeuten diese Prämien rein nichts anderes als eine theilweise Bezahlung der Jagdaufseher aus dem Staatsgelde, denn weder im Badischen noch im Baselland haben sie es mit dem Jagdschutz von Staatswegen so weit gebracht wie in unserm Kulturkanton, wo Finanzdirektion und Staatsanwalt an der Spitze stehen und alle Rücksicht für Wald und Feld außer Acht gelassen wird, um dem noblen Sport zu dienen.

Wenn die Sache so fortgeht, wird der Schaden jedes Jahr in großartiger Progression zunehmen; darum erscheint es als dringendes Gebot, daß die bedrohten Landwirthe des ganzen Bezirks sich ernstlich besprechen über die Mittel und Wege, welche dem Uebel Abhilfe bringen können.

Die letzten Tage ist in Wallbach der Wildschaden mit nahe an Fr. 1000 ausbezahlt worden und am 15. September hat bereits ein Treibjagen in Kies stattgefunden und sind, dem Vernehmen nach, neun schöne Hasen erlegt worden. Dabei hat der Mäuseschaden in unsern Feldern in so arger Weise zugenommen, daß die Gemeinde ganz energisch dagegen aufzutreten beschlossen hat. Bereits ist ein bedeutendes Quantum Arsenik, mit Zucker und Mehl vermengt, zur Anwendung gekommen; über den Erfolg ist man jedoch noch nicht ganz sicher.

Wenn die Professions-Mauser, welche von der Natur hiefür bestimmt sind, dem tödtlichen Blei des Jagdhüters verfallen, der dafür Staatsprämien bezieht, wenn jedes „Büsi", das sich vom Hause entfernt, unbarmherzig niedergemacht wird, dann wird es wohl schwer halten, den daraus entstehenden Naturschaden wieder zu beseitigen."

Wenn das Reviersystem im Aargau nicht eines Tages in die Brüche gehen soll, werden Behörden und Revierpächter vorsichtiger werden müssen.

Zürich.

— Die konstituirende Sitzung des Großen Stadtrathes wurde vom Stadtpräsidenten Pestalozzi mit Mahnung zum parteilosen Zusammenwirken für Neu-Zürich eröffnet. Die Bureauwahlen hatten folgendes Ergebniß: Präsident: Dr. Amsler, Demokrat; erster Vizepräsident: Direktor Nägeli, liberal; erster Sekretär: Bezirksrichter Nägeli; zweiter Sekretär: Advokat Georgi, Demokrat. Bei der Wahl der Stimmenzähler kam es zu einem scharfen Messen der Parteien; gewählt wurden drei Liberale, ein Demokrat, ein Sozialist und ein Konservativer.

— Der neue Stadtrath von Zürich läßt von nun an alle Titel und Formeln in den Schriftstücken weg und ladet das Publikum ein, ein Gleiches in Zuschriften an den Stadtrath zu thun.

— Der Kantonsrath nahm in erster Berathung den Kommissionsantrag betreffend die Volksinitiative für Aenderung der Verfassung wegen der Lehrer- und Geistlichenwahl an. Die Initiative, welche für Lehrer und Geistliche alle sechs Jahre eine Neuwahl, wie für andere Beamte einführen will, ist ablehnend zu begutachten und es ist derselben folgende Vorlage gegenüberzustellen. Bei der sechsjährigen Bestätigungswahl ist die absolute Mehrheit der Stimmenden (bisher Stimmberechtigten) maßgebend.

Mit Genugthuung wurde alsdann der Bericht des engern Stadtrathes betreffend Maßregel gegen die Cholera entgegengenommen und die bisherigen Ausgaben im Betrage von 33,765 Fr. genehmigt. Für Verlegung der Kübelwäscherei außerhalb des Stadtrayons, sowie zu deren Einrichtung und Betrieb wurde ein weiterer Kredit von 40,000 Fr. eröffnet. Die Geschäftsordnung für den Großen Stadtrath wurde einer Siebnerkommission überbunden.

— Die Ausgabe von 10,000 neuen Stammaktien der Nordostbahn ist von den bisherigen Aktionären zur Geltendmachung des eingeräumten Vorrechtes benutzt worden. Der Rest wurde in freier Subscription 51 Mal überzeichnet.

— Die Kaiserin von Oesterreich kam am Sonntag Abends von Interlaken hier an und logirte unter dem Namen Madame de Tolna im Baur au lac. Am Montag reiste sie mit dem Arlbergzug nach Oesterreich zurück.

Bern.

— Bei dem Brandunglück in Grindelwald haben nicht weniger als dreizehn patentirte Bergführer ihre Wohnhäuser und allen ihren Hausrath verloren.

— Lauterbrunnen Mürren-Bahn. Diese Bergbahn von 6 Kilometer Bahnlänge hat im Monat August d. J. 63,300 Fr. eingenommen (gegen 21,061 Fr. 87 im Monat August des Vorjahres, wobei zu bemerken ist, daß die Betriebseröffnung erst am 14. Aug. 1891 stattfand).

— Das Initiativkomite für das Bubenberg-Denkmal hat in seiner Sitzung vom Freitag Abend neuerdings beschlossen, auf seinem früher gefaßten Beschluß betreffend Ausführung des Standbildes nach dem Entwurf Leu zu beharren und die Fusionsanträge des Reiterbildkomite abzulehnen.

— Das letzten Samstag von der Berner Gruppe dem Bundesgerichte eingereichte Rechtsbegehren betreffend Generalversammlung der Eidg. Bank verlangt Nichtigkeitserklärung der damals gefaßten Beschlüsse über Verlegung des Sitzes der Anstalt, Aenderung des Gesellschaftszweckes und drittens Verlegung des Gerichtsstandes.

— St. Immer. Nach dem „Bund" ist die Situation der Spar- und Leihkasse wie folgt: Die Unterschlagungen Blattners belaufen sich auf 51,000 Fr. und die weitern Verluste, welche von leichtfertiger Kreditgewährung herrühreren, auf 39,000 Fr., womit das Defizit 90,000 Fr. beträgt, von welchen durch Bürgschaft bloß 14,000 Fr. gedeckt sind, so daß das Aktienkapital mehr als aufgezehrt ist.

Das Konsolidirungsprojekt des Verwaltungsrathes behufs Vermeidung des Konkurserklärung besteht darin, ein neues Kapital von 100,000 Fr. zu beschaffen und dies auf folgende Weise: 10% der deponirten Gelder würden in zurückzahlbare Obligationen (40 bis 50,000 Fr.) konvertirt; 20,000 Fr. neue Aktien im Minimum würden von der Bürgergemeinde und der übrige Betrag von opferwilligen Einwohnern gezeichnet. Die Verwirklichung dieses Projektes wäre für St. Immer eine wahre Wohlthat.

Luzern.

— Seit dem 1. Mai sind in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns 70,360 Fremde abgestiegen, wovon das Hauptcontingent die Deutschen mit 2337 lieferten, England 1364, Frankreich 1365, Vereinigte Staaten 819, Schweiz 815.

— Der Samenmarkt in Dagmersellen befriedigte in qualitativer Hinsicht. Es wurden schöne Preise an die meisten Aussteller ausgetheilt.

— Das Obergericht bestätigte das Urtheil des Kriminalgerichtes gegen den Gemeindeschreiber Winiger von Eich. Die Strafe lautet auf 17 Jahre Zuchthaus.

Uri.

— Die geheime Abstimmung in den Gemeinden ist durch ein von der Landsgemeinde bekräftigtes Dekret abgeschafft und durch das Handmehr ersetzt worden, das auch in der Landsgemeinde gilt.

Obwalden.

— Der Regierungsrath bestrafte mehrere Bürger empfindlich, wegen Feuerns in den Backöfen während des Föhnes.

Unterwalden.

— Die Regierung von Unterwalden befiehlt bei Strafe den dieses Jahr zur Aushebung gelangenden Rekruten die zweite Hälfte des Rekrutenschulunterrichts zu besuchen. Die Schnellbleiche ist stets von Erfolg.

Thurgau.

— In Weinfelden beginnt am 24. Septbr. eine Delegirtenversammlung des thurgauischen Kantonalgesangvereins. Gestern tagte dort die kantonale gemeinnützige Gesellschaft und heute tritt der Große Rath zu seiner ordentlichen Sommersitzung, 2. Theil, zusammen.

— In Romanshorn ertrank am Bettag Abend ein von Constanz heimkehrender Metzgergeselle im See.

Glarus.

— Hier ist man behördlicherseits im Begriffe, eine kantonale Vollziehungsverordnung zum Fabrik- und Haftpflichtgesetz zu erlassen. Dieselbe soll in übersichtlicher Weise von eidgenössischen und kantonalen Behörden erlassene diesbezügliche Kreisschreiben und Auslegungen systematisch zusammenfassen, was im Interesse aller Betheiligten zu begrüßen und auch andern Kantonsregierungen sehr zu empfehlen ist.

St. Gallen.

— Die Initiative für die Einführung der Proportionalwahl stellt das Begehren, daß die Wahlen der Mitglieder des Großen Rathes, des Regierungsrathes, der Gemeinderäthe und der Schulräthe mittelst des proportionalen Wahlverfahrens getroffen werden müssen und daß zu diesem Zwecke für die Wahlen der Mitglieder des Großen Rathes die 15 bestehenden Bezirke als Wahlkreise zu bestimmen sind.

Waadt.

— Aus Montreux wird berichtet, daß die Fremdenfrequenz, namentlich seitens der Franzosen, fortwährend sehr beträchtlich sei. Die meisten Hotels seien überfüllt. Die Bahn Territet-Glion habe nie bessere Geschäfte gemacht als jetzt; ebenso Glion-Naye. Seit der Wiederkehr des schönen Wetters genügen die fahrplanmäßigen Züge nicht mehr; sie mußten verdoppelt werden. Seit Eröffnung der Linie nach den Rochers-de-Naye sind die Einnahmen der Station Territet (Jura-Simplon) um 30 bis 40 Prozent gestiegen; auch der Schiffsverkehr hat bedeutend zugenommen.

Tessin.

— Wieder eine Grenzverletzung von Seite der italienischen Polizei ist erfolgt. Dieselbe hat auf

---

letzteren gehörten zu dem Zimmer, welches Wolfgang von Albertinen als dasjenige ihrer abwesenden Schwester bezeichnet worden war.

Dieser konnte daher über den Virtuosen nicht im Zweifel bleiben. Er wußte über Friederike, daß ein in früher Kindheit empfangener Eindruck sie derart für die Pedalharfe begeistert hatte, daß sie dieses Instrument zum Gegenstande ernsten Studiums gemacht und deßhalb das Conservatorium bezogen hatte.

Schweizergebiet einen gewissen Conti verfolgt, arretirt und gebunden, und ungeachtet des energischen Protestes der schweizerischen Zollbeamten über die Grenze zurückgebracht. Wann wird diesem Unfug endlich einmal gesteuert?

— Dieser Kanton zählt bei einer Bevölkerungsziffer von rund 127,000 Seelen 600 Geistliche und mindestens 100 Advokaten.

— Am Dienstag den 20. September trifft Bundespräsident Hauser in Lugano ein, um den Vorsitz in der eidgenössischen Kommission für Ausarbeitung eines neuen Zollgesetzes zu führen.

Ausland.

Frankreich

— Aus Tonkin wird gemeldet: Es sei zu einem neuen Gefecht zwischen den Franzosen und Chinesen bei Coakahn gekommen. Die Chinesen hatten 20, die Franzosen 5 Todte.

— Der seinerzeit im französischen Congogebiet ermordete französische Offizier Poumeyrac, der von Grenzwächtern des Congostaates erschossen worden sein soll und der Anlaß zu einem kleinern Conflikt zwischen Frankreich und Belgien wurde, ist, wie sich jetzt herausstellt, von Eingebornen ermordet worden. Damit ist der Grenzstreit dahingefallen.

Italien.

— Der italienische Botschafter in Paris ist beauftragt worden, Italien an dem Feste vom 22. September offiziell zu vertreten.

Spanien.

— Die Madrider Presse fordert Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit Frankreich zwecks Abschluß eines endgiltigen Handelsvertrages. Die spanische Regierung ist bereit, Frankreich Konzessionen zu machen, um den Abschluß herbeizuführen.

Neueres und Telegramme.

Genf. (B-Korresp.) 19. Sept. In der Nacht vom 31. März auf 1. April hat ein französischer Ausreißer, Claude Bernard, Kellner, den Geschäftsführer Lung, genannt Fischer, Oesterreicher, und eine Sängerin unter dem Namen Diva bekannt, in der Brauerei Bavaria aus Eifersucht erschossen und versucht sich selbst zu tödten. Die Bavaria ist eine Spielerspelunke, die Diva, aus Frankreich, ein hübsches Weib von sehr zweideutigen Sitten, Mätresse mehrerer „Herren"; Bernard ein hübscher, verkommener Bursche von 23 Jahren. Geständig beider Mordthaten, verurtheilte ihn heute das Geschworengericht zu 20 Jahren Zuchthaus.

Berlin, 18. Sept. Bei zwei Personen, die in's Moabiter-Lazareth gebracht wurden, ist asiatische Cholera constatirt. In Spandau ein Todesfall.

Berlin, 19. September. Amtlicher Cholerabericht. Altona 20 und 7, Reg.-Bezirk Schleswig 2 und 2, Reg.-Bez. Lüneburg 5 und 2, Stade 1 und 1, Stettin 3 und 1, Berlin 3 Erkrankungen, Mecklenburg Schwerin 1 und 4.

Hamburg, 19. Sept. Die offiziellen Zahlen bestätigen die Meldung von der gestrigen Abnahme der Erkrankungen und Todesfälle. — Professor Koch erläßt die Erklärung, seines Wissens sei bisher eine Verschleppung der Cholera durch Briefe und Drucksachen niemals vorgekommen und er halte die Postbeförderung derartiger Gegenstände für durchaus ungefährlich.

Hamburg hatte von Samstag Mittag bis Sonntag 286 Erkrankungen und 127 Todesfälle. Es ist eine leichte Abnahme zu verzeichnen.

Stettin. Am Samstag ein Todesfall.

Rotterdam, 19. September. Seit gestern Mittag gab es hier drei neue Cholera-Erkrankungen und einen Todesfall. Es befinden sich jetzt sechs Choleraerkrankte in Behandlung.

Wien. An der österreichisch-galizischen Grenze ist in dem Ort Podgorze die Cholera ausgebrochen.

Krakau. Es sind 5 Fälle asiatischer Cholera eruirt worden.

Göttingen, 18. Sept. Der berühmte Rechtslehrer von Jhering ist gestern gestorben.

Brüssel. Am Sonntag kamen 3 Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle vor.

Haag. Am Sonntag wurde hier ein großes Meeting zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes abgehalten, woran 120 Vereine und 5600 Theilnehmer gezählt wurden.

Paris, 19. September. Hier und im Weichbilde der Stadt gab es gestern 29 Cholera-Erkrankungen und 15 Todesfälle, in Havre 9 Erkrankungen und vier Todesfälle.

Havre. Am Samstag erkrankten 6 und starben 3 Personen.

Lissabon. Die Cholera ist auch hier aufgetreten.

Jnfolge Zusammenstoßes zweier Züge wurden 9 Personen getödtet, 8 schwer verletzt.

Genua, 18. Sept. An der Eröffnung des Geographenkongresses sind 600 Gelehrte und Vertreter aller Staaten anwesend.

Neapel. Die Gesundheitskomission dementirt entschieden, daß Neapel von der Cholera inficirt sei.

— Mailand. Am Samstag wurde hier der internationale litterarische Kongreß eröffnet, an dem Italien und Frankreich sich am stärksten betheiligen.

London, 19. Sept. Der „Daily News" wird aus Rußland gemeldet, daß nach einem offiziellen Berichte des Gouverneurs von Turkestan in dem genannten Gouvernement 1300 Personen der schwarzen Beulenpest erlegen sind. Eine weitere Ausbreitung der Seuche werde jedoch nicht befürchtet.

— New-York. Am Samstag sind hier 2, in Philadelphia 1 und in Mexiko (Veracruz) mehrere Cholerafälle vorgekommen.

New-York, 19. Sept. 700 Zwischendeckspassagiere der „Normannia" und der „Rugia" sind bei der Quarantainestation auf Sandy Hook gelandet.

Buenos Ayres, 19. Sept. Der aus Genua kommende Dampfer, auf welchem 23 Todesfälle vorfielen, heißt „Amerika."

— Portonovo. Das Expeditionsheer gegen Dahomey ist am 14. in Dagba am Uemefluß, in der Mitte zwischen der Hauptstadt Abomey und dem Meere gelegen, angekommen, wo sich die Bevölkerung unterwarf.

☛ Yokohama, 18. Sept. Ein schrecklicher Orkan hauste im Distrikt Tokusima. 300 Personen wurden getödtet, 42,000 Häuser zerstört, 20,000 Hektaren Land sind unter Wasser.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3382

Schiffsnachrichten.
Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 10. Sept. von Cherbourg abgegangen, ist am 18. Sept., 11 Uhr Vormittags glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrade relat.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+17,3	731,6	766,6	SE.	84	hell
19.	Abends 9 „	+14,5	731,4	766,4	SE.	100	„
20.	Morg. 7 „	+13,3	732,0	767,0	SE.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 19,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. September.
Vorwiegend heiter, tagsüber ziemlich warm.

Nachdem sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen sind, laden wir unsere werthen Kunden höflich ein zur Besichtigung unseres großen

Tuchlagers f. Herren- & Knabenkleider

indem wir uns gleichzeitig zur Anfertigung nach Maaß, von **ganzen Anzügen und einzelnen Stücken**, bestens empfehlen, unter Garantie für eleganten Schnitt, solide Arbeit und mäßige Preise.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

— Musterkollektionen stehen zur Verfügung. —

Aarau, Rathhausgaße Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Strickwoll-Garne

in frischer Waare und grösster Auswahl, empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen (4034) **E Hemmeler-Türler.**

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.
* Sportartikel *

Ziehung 1. Okt. 1892.
In der ganzen Schweiz staatl. conzess. **Staats-Eisenbahnloose** mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 ꝛc. ꝛc.
Jedes Loos gewinnt successive! Nur baare Geldgewinne. Mon. Eing. auf **1 ganzes Original-Loos von Fr. 5.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010
Fr. C. Burger, Winterthur.

ZÜRICH H. GRUPBACHER & SOHN Kinder Töchter- & Braut-Aussteuern.

Stellen suchen:
2 nette **Mädchen** als Ladentöchter. Das Eine hat schon längere Zeit in einem großen Tuchgeschäft und das Andere als tüchtige Damenschneiderin gearbeitet. Ferner: **1 Restaurationskellnerin,** die auch den Saal-Service kennt: 1 im Kochen u. Servir'n gewandtes und 2 in Haus und Feld bewanderte Mädchen. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gutempfohlenes, weibliches Dienstpersonal plazirt stetsfort 4066
Frau **Marie Hofer,**
Zimmermanns
Narwangen (Kt. Bern).

Zu vermiethen.
An günstiger Lage ein **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen bei der Exped. 3877

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Teutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Gesucht: 4072
Ein tüchtiger, zuverläßiger
Heizer,
der auch Reparaturen zu besorgen im Stande ist, findet dauernd Stelle.
Gefl. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen unter Chiffre J. M. an die Exped. d. Bl.

Velociped
zu verkaufen. Noch fast wie neu. Sehr wenig gebraucht. Bestes englisches Fabrikat. Preis nur noch Fr. 220. Offerten unter Chiffre **C. 111 H.** an die Expedition des Blattes. 4012

Man sucht einen 13½jährigen intelligenten **Knaben** in seinen Freistunden zu beschäftigen, sei es in einem Privat- oder Handelshaus oder bei Professionisten. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 3931

Gesucht: 4071
Eine
Lehrtochter
in das Weißwaarengeschäft von
J. Dolder, am Graben.

Zu miethen gesucht:
Ein helles, geräumiges, heizbares, nach Norden gelegenes **Zimmer.** Offerten sub Chiffre H. an die Exp. des Blattes. 4074

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren.
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein angenehmes, warmes **Logis** von 3 Zimmern, eingemachter Laube nebst Zubehörde und Wassereinrichtung. Sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4062

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen:
Das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 998 in der obern Vorstadt in da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Das Logis kann sofort od. später bezogen werden.
Auskunft ertheilt 4009
Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 15. Sept. 1892. (A.1015N.)

Zu vermiethen.
Ein schönes Logis mit Balcon, freier Lage, 4 bis 5 Zimmer, Estrich, Keller, Wasser- & Gaseinrichtung ꝛc. per Oktober od. November. 3746
Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu vermiethen:
Eine sonnige **Wohnung** im Freien von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4070

Die Magazine zur Stadt Mülhausen

bleiben Donnerstag und Freitag den 22. und 23. September hoher Feiertage wegen geschlossen.

Aarau. ❁ Rathhausgasse 4. ❁ Aarau.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.
8 Uhr im Saalbau.



Heute Abend
8 Uhr: Fortbildungskurs
9 „ : Sitzung
bei Hrn. Strübin-Frey.
Der Vorstand erwartet sämmtliche Mitglieder.

Bettags-Steuer.

Diejenigen Kirchgenossen der christkatholischen Kirchgemeinde, welche am **Bettage** ihre Liebessteuern zu entrichten verhindert waren und es noch gerne thun möchten, werden freundlichst gebeten, ihre Scherflein entweder dem **Präsidenten** oder **Pfarrer** der Gemeinde gütigst übermitteln zu wollen. 4073

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Blattner-Dubs, Rudolf**, Zimmermeister von **Küttigen** wird **Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. September** nächsthin, je von Vormittags 8 Uhr an, im Hause des Gemeinschuldners (Bibersteinerstraße) Steigerung abgehalten über die **Fahrhabe**, das **Zimmermannswerkgeschirr** (vier Hobelbänke nebst Zubehörde, eine Bandsäge etc.) und die **Holzvorräthe**. 3906

Aarau, 26. August 1892.

Das Konkursamt.

Schönes junges Bergschaffleisch

I. Qualität **Kalbfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch,**
sowie täglich frische

Wurstwaaren

empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.
— Telephon. —
Bestellungen werden prompt ausgeführt. 4075

Schönes junges Schaffleisch

bei **Siegrist-Hunziker.**

Täglich frische

Tafeltrauben



zu **50 Cts.** per ½ Kilo.
Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000
Empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Bienenhonig

ist wieder zu haben bei 4069
Frau **Siegrist-Hunziker,**
Main 874.

Chocolat

Kohler
Suchard
empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

Tessiner Trauben

5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 50.
10 „ „ 4. 80.
franko. (H. 1895 Lg.)
3960
Andrea Censi,
Oltorietta bei Lugano.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag und Freitag den 22. und 23. dies wird vom Wiederholungskurs der Parkkolonnen 8 und 16 auf dem hiesigen Exercirplatz (Schachen) mit Gewehren scharf geschossen und zwar je von Vormittags 7—12 Uhr. (A. 1016 N.)

Aarau, den 20. September 1892. 4067

Das Curscommando.

Dr. med. Streit in Teufenthal

ist zurückgekehrt.

Weinhandlung

von

Julius Fecht, Aarau

offerirt direkt ab hiesigem Bahnhof Ende dieser Woche vorzüglichen

neuen, süßen, rothen Tyroler

zu den billigsten Preisen. 4076

Bestellungen nimmt bereitwilligst entgegen unter Zusicherung prompter Bedienung.

Obiger.

I. Qualität blaue Edeltrauben (Fiorano)

frisch, zur Bereitung eines feinen Tischweines sind in Kisten von circa 50 Kilo im hiesigen Lagerhaus eingetroffen und können dort besichtigt und sofort bezogen werden.

Gebr. Baumann, Aarau.

Bad- & Waschanstalt.

Die Bäder können während dem Bachabschlag benutzt werden, da ich nur mit Brunnenwasser eingerichtet bin. 4068

Es empfiehlt sich höflichst

G. Trefzger.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. Aarau. Rathhausgasse Nr. 4. Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Ausstenern werden besonders berücksichtigt.

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nro. 930
offerirt ab Bahnhof Aarau zu billigsten Tagespreisen:

Neuen Traminer, weiss und roth,
unter unserer Controlle gepresst und versandt,
lieferbar vom 24. dies an.

Neuen Walliser-Fendant,
Ia choix, von der Weinbaugesellschaft Sitten,
lieferbar Anfangs Oktober.

Neuen Rafzer, roth,
lieferbar gegen Mitte Oktober.

☛ **Gebinde in allen Grössen stehen leihweise zur Disposition.**

Im Interesse promptester Versendung bitten wir die Herren Wirthe und Private, gütige Bestellungen baldmöglichst aufgeben zu wollen.

Es empfehlen sich, unter Zusicherung für Lieferung von **Ia. garantirt reellen Weinen** 4046

Vidiella & Frey.

Ich detaillire eine Parthie

Emmenthalerkäse

von vorzüglicher Qualität à 65 Cts. per Pfund.
(A 1021 N) **Hermann Schießer.**

Wegen Nichtgebrauch werden billig verkauft:

2 Weinfässer, das eine 9 Saum, das andere 12 Saum haltend, gut erhalten. Bei wem, ist zu vernehmen durch 3964

R. O. Berchtold, Lenzburg.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, dass die

Neuheiten

in

Herbst-Confection

Regenmäntel, Jaquettes, Capes,

in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen eingetroffen sind und bitten um gef. Besuch unserer Magazine

Gamper & Cie.

Konkursamt Aarau.

Erste Konkurssteigerung.

Im Konkurse über **Rud. Blattner-Dubs,** Zimmermeister von **Küttigen** wird **Mittwoch den 28 September** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen Steigerung abgehalten über folgende

Liegenschaften:

		Schatzung.
1.	**Wohnhaus, Scheune und Werkstatt nebst Anbau** von Stein, Rieg und Holz, an der Bibersteinerstraße, Nr. 30 des Lagerbuches	Fr. 12,000.
2.	Ca. 97 Aren **Kraut-, Garten- & Baumgartenland** bei obigem Hause	„ 6,985.
3.	Das neuerbaute **Wohnhaus mit Scheune Nr. 153** im Dorfe zu Küttigen und ca. 5 Aren Kraut- und Baumgartenland	„ 7,400.
4.	Ca. 13 Aren **Reben** im Stöckli	„ 325.
	Summa Schatzung	Fr. 26,710.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 16. September hinweg beim Konkursamt zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 26. August 1892.

Das Konkursamt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 21. September 1892. № 223. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine tüchtige Lebensmittelverordnung.

Wenn in Zeiten, da eine todbringende Seuche droht, die Gesundheitskommissionen Umgang halten und zu entfernen gebieten, was sie riechen und nicht riechen, da wagt selten Einer Einspruch. Cement- und Thonröhren werden begehrte Artikel, und selbst den Hühnern und Kanarienvögeln wird das Leben sauer gemacht.

In solchen Fällen und Zeiten sollten die Regierungen stets eine gute Lebensmittelverordnung auf Lager haben, wenn sie nämlich bis dahin keine unter Dach gebracht haben, wie z. B. unsere aargauische. Es ist zehn gegen eins zu wetten, bei drohender Cholerugefahr würde eine derartige Verordnung angenommen.

Nur wenige Schweizerkantone haben rechte Gesetze über den Verkauf von Lebensmitteln. Der Kanton St. Gallen ist so glücklich und erhält eine solche Verordnung auf den 1. Oktober 1892 Dieselbe ist sehr schneidig. Es wird auch anderwärts interessiren zu vernehmen, wie inskünftig über den Verkauf der Lebensmittel in St. Gallen gewacht wird.

Der oberste Grundsatz, der wie ein rother Faden durch die Verordnung hindurchgeht, ist die Vorschrift des Deklarations-Zwanges, d. h. alle in den Handel gebrachten Lebensmittel müssen im Groß- und Kleinverkehr so deklarirt werden, daß der Verkäufer durch diese Bezeichnung über ihren Ursprung, ihre Zusammensetzung und Qualität genügend aufgeklärt wird. Insbesondere müssen sogenannte „Surrogate" so bezeichnet werden, daß sie als künstlich erstellte Ersatzmittel sofort erkennbar sind.

Sehr wichtig ist auch die Bestimmung, daß in allen Fällen, wo ein Lebensmittel als nicht reell oder nicht gesund beanstandet werden will, eine Untersuchung im Kantonslaboratorium stattfinden muß. Man will offenbar damit verhüten, daß auf Grund von unzuverlässigen Gutachten der Gesundheitskommissionen, Apothekern ꝛc. ungerechte Urtheile und Verfügungen erlassen werden. Einzig in folgenden wenigen Fällen sind die Gesundheitskommissionen zur abschließlichen Prüfung kompetent: Wasserzusatz und Abrahmung von Milch, der Reifezustand des frischen Eßobstes, sowie das Brod in Bezug auf Gewicht, richtiges Ausbacken und unverdorbenen Zustand. In allen andern Fällen müssen die von den Gesundheitskommissionen entnommenen Proben dem Kantonschemiker zur Untersuchung übermittelt werden.

Neu ist auch, daß für erhobene und unbeanstandet gebliebene Proben von Lebensmitteln Rückvergütung durch die Polizeikasse verlangt werden kann, wenn der Gesammtwerth einer Probefassung mehr als einen Franken beträgt.

Durch spezielle Bestimmungen werden alle Lebensmittel, welche gesundheitlich und volkswirthschaftlich wichtig sind und gewöhnlich in den Verkehr kommen, der Reihe nach behandelt und für jedes derselben nicht nur eine genaue Definition gegeben, sondern auch der Begriff der bezüglichen Fälschung festgestellt und die einschlägigen Surrogate berücksichtigt.

Die Kuhmilch soll mit unverändertem Gehalt zum Verkauf gebracht werden, wie sie von gesunden, gut gefütterten Kühen stammt. Es wird also nicht, wie z. B. im Kanton Zürich, ein Minimalgehalt an Fett ꝛc. vorgeschrieben, weil sonst den Bauern gestattet wäre Wasser beizusetzen bis zum Minimalgrad hinunter. Es soll an der Milch gar nichts geändert werden. — Ziegenmilch darf der Kuhmilch nicht beigemischt sondern muß unter eigener Bezeichnung verkauft werden.

Der Verkauf von Zentrifugenmilch ist unter folgenden Bedingungen gestattet:

a) Zentrifugenmilch darf nur in besondern Lokalen oder von besondern Fuhrwerken aus, nicht neben und mit reeller, ganzer Milch verkauft werden.
b) Die Transportgefäße für Zentrifugenmilch müssen die deutliche und leicht sichtbare Aufschrift tragen: Zentrifugenmilch, vollständig entrahmt. Sie sollen ferner auch in der Form leicht kenntlich sein und sich von den gewöhnlichen Milchtauſen unterscheiden.
c) Bei der Ausküdung von Zentrifugenmilch durch die Tagesblätter soll in allen Fällen dem Namen auch die Qualitätsbezeichnung: „Vollständig entrahmt" beigefügt werden.

Aehnliche Vorschriften für die Zentrifugenmilch bestehen z. Z. als Lokalverordnung für die Stadt St. Gallen.

Als „Butter" darf nur das ausschließlich aus Milch ohne jeden fremden Zusatz gewonnene Speisefett bezeichnet werden.

Es ist nicht gestattet, unter dem Namen Butter andere Waare zu verkaufen, welche der Butter ähnlich ist und deßhalb Butter vertäuschen soll. Die der Butter in Farbe und Konsistenz ähnlichen Speisefette, deren Fettgehalt blos theilweise oder gar nicht der Milch entstammt, müssen als Kunstbutter bezeichnet werden.

Unbestimmte Bezeichnungen, wie Kochbutter, Sparbutter, Kübelbutter, Kübelschmalz, Einsiedbutter, Rindsschmalz ꝛc. für solche Fabrikate sind unzulässig.

Um Täuschungen besser zu verhindern, müssen Gefäße der Händler, welche Kunstbutter enthalten, oder die Stücke solcher Waare, in deutlicher und leicht sichtbarer Weise die Bezeichnung „Kunstbutter" tragen. Ebenso muß in den Verkaufslokalen, wo Kunstbutter feilgeboten wird, an leicht sichtbarer Stelle ein Plakat mit dieser Bezeichnung angebracht sein.

Der Verkauf von ranziger oder sonstwie verdorbener Butter und Kunstbutter zu Genußzwecken ist untersagt.

Außer Butter und Kunstbutter kommen noch andere (nicht butterähnliche) Fettwaaren, wie Rindsfett, Hammelfett, Schweineschmalz in den Handel. Sie sollen als solche ihrem Ursprung gemäß bezeichnet und deklarirt werden. Es kommt vor, daß solche Fette vermischt werden, z. B. Schweineschmalz mit Baumwollstearin. Solche Mischungen müssen unter dem Namen „Kochfett" deklarirt werden, zum Unterschied von Butter und Kunstbutter.

Speise- und Salatöl ist seinem Ursprung gemäß auf Rechnungen und Fakturen als Olivenöl, Sesamöl, Erdnußöl ꝛc. zu bezeichnen.

Im Detailverkauf ist die allgemeine Bezeichnung Eßöl oder Salatöl zulässig.

Der Verkauf von verdorbenem, ranzigem Oel zu Genußzwecken ist untersagt.

Wir werden aus dieser Verordnung noch weitere Bestimmungen den Lesern vorführen.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat einen Beitrag von 1500 Fr. für die Opfer der Cholera in Hamburg beschlossen, wovon 500 Fr. speziell für die Schweizer.

— Bundesstadt. Am Samstag starb in Bern 72 Jahre alt, Bundesweibel Ziegler, der während 34 Jahren im Dienste der Eidgenossenschaft gestanden.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom Dienstag einen Antrag des Militärdepartements betreffend Maßnahmen in den Militäranstalten zum Schutze gegen die Cholera zum Beschluß erhoben.

— Maßnahmen in den Militäranstalten zum Schutze gegen die Cholera. Der Bundesrath hat angeordnet, daß auf allen Waffenplätzen, auf welchen in diesem Jahr noch Militärkurse abgehalten werden, alle diejenigen Anordnungen getroffen werden, welche im Falle eines Auftretens der Cholera bei Mili-

---

6

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Wahrscheinlich war sie nun nach beendeten Studien in die Heimat zurückgekehrt, oder die schwere politische Wetterwolke, welche sich über der Residenz zusammenballte und den Ausbruch eines Aufstandes befürchten ließ, hatte sie zur eiligen Heimreise veranlaßt, um dem väterlichen Hause im Augenblicke der Gefahr nahe zu sein.

Wolfgang lauschte dem Saitenspiele, bis es verstummte. Er sah den Schatten einer weiblichen Gestalt hinter den beiden erleuchteten Fenstern ein paar mal hin und hergleiten und dann das Zimmer in Finsternis versinken. —

Spät erst fand er den Schlummer. Mehr noch als Albertine, die von morgen an seine Braut werden sollte, beschäftigte die Harfenspielerin seine Gedanken.

Die entzückte Musik klang noch immer in seinen Ohren nach; er hätte diesen Genius und die Künstlerhand auf Albertinen zu übertragen gewünscht, die es nur zu einem unfertigen Klavierdilletantismus gebracht hatte.

Er malte sich den Besitz einer Gattin reizvoll aus, welche über das Glück der Häuslichkeit, über Leid und Freud' des täglichen Lebens hinaus, dem Gatten solche weihevolle Stunden zu bereiten, die Seele so poetisch anzuregen vermochte durch ihre Meisterschaft in einem Kunstgenre, das so ungewöhnlich war und doch nichts Unweibliches an sich trug.

Er war gespannt, die Künstlerin von Angesicht zu Angesicht zu sehen, die er künftig seine Schwägerin nennen sollte.

2.

Am andern Vormittage wurde Wolfgang vom Geheimrath und Albertinen empfangen.

Der alte Herr drückte ihm in einer wohlgesetzten Genugthuung aus, sich und die Seinigen mit einer so hochgeachteten Familie, wie die Wolfgangs, in Zukunft durch das enge Band der Verwandtschaft verbunden zu sehen und übergab Wolfgang sein Kind als dessen Braut, ihr Schicksal vertrauensvoll in seine Hand legend.

Ein Zufall, der an sich nicht erfreulich ist, hat es gefügt, sagte der Geheimrath, nachdem der etwas förmliche Verlobungsakt vorüber war, daß meine andere Tochter die heutige Feier mit uns begehen kann. Die Kunde von dem unheilvollen Zerwürfniß zwischen Fürst und Volk, das sich leider hier vorbereitet, hat sie um unser Schicksal besorgt gemacht und zur raschen Heimreise veranlaßt. Friederike! rief er, die Thür des Nebenzimmers öffnend, komm herein!

Die Gerufene trat ein.

Wolfgang stand bei ihrem Anblick einen Moment wie vernichtet.

Es war die Fremde, die Samariterin, welche der hilfsbedürftigen Mutter ihren Beistand geleistet, der tröstende Engel, dessen erlösendes Wort ihm die Todtgeglaubte zurückgegeben hatte.

Wer löste ihm das Räthsel, das sie in den Straßen seiner Hauptstadt mit der Mutter zusammengeführt und am gleichen Tage, von einer fünfzig Meilen weit entfernten Residenz aus, einen Geburtstagswunsch an ihren Vater schreiben ließ? Oder spielte ihm etwa eine täuschende Aehnlichkeit einen Streich?

Nein! denn Friederike warf ihm aus ihren wunderbaren Augen rasch einen flehenden Blick zu, aus dem nicht mißzuverstehen war, daß sie ihr früheres Zusammentreffen mit ihm vor den Ihrigen verschweigen wissen wollte.

Aber Wolfgang hatte noch mehr in seinem Innern zu verbergen, als die bloße Ueberraschung über dieses unverhoffte Wiedersehen.

Wie er Friederiken in lebensvoller Wirklichkeit plötzlich vor sich erblickte, erschien ihm seine Braut daneben als matte Copie, und er frug sich, wie es nur geschehen konnte, daß Albertine das frische, strahlende Bild der Schwester zu verwischen vermocht hatte!

Welch' höherer Geist leuchtete aus diesem Augenpaare! Wie so ganz Anderes, Ungewöhnliches kündigte der Ausdruck der Züge an!

Es schien, als habe von ihr die Natur für Albertine nur die äußeren Tribute entlehnt und die Seele vergessen, so groß war der Unterschied zwischen den Zwillingsschwestern, und dazu kam noch der ungleich höhere und edlere Wuchs Friederikens, die neben Albertine an das Hoheitsvolle einer Göttin erinnerte.

Eine mächtige Bewegung ging in Wolfgangs Innern vor; er fühlte den ganzen Schmerz, die ganze bittere Reue einer verfehlten Wahl, der er seine ganze Zukunft geopfert hatte

Er fühlte, daß er einen großen Fehler begangen hatte, nicht gegen Albertine, indem er sich etwa durch die blühende Erscheinung und das mehr vergeistigte Wesen ihrer Schwester bestechen ließ, sondern gegen Friederiken selbst, denn er wußte jetzt, daß er von jenem Augenblicke an, wo sie ihm auf der Treppe des mütterlichen Hauses entgegengetreten war, geliebt hatte.

Nur war damals der Schreck und die Besorgniß um die Mutter zu sehr hervorherrschend gewesen um ein solches Selbstgeständniß in ihm aufkommen zu lassen.

Die Zärtlichkeit für eine kranke Mutter, welcher er Ersatz für die ihr versagte Tochter bieten wollte, hatte ihn über den wahren Zustand seines Herzens getäuscht und ihn Albertinen gegenüber zu einem voreiligen Zugeständniß verleitet, nun war es zu spät.

tär oder andern Bewohnern der mit Militär belegten oder vom Militär frequentirten Gebäude geeignet sind, weitere Ansteckungen zu verhüten und die Seuche im Keime zu ersticken. Zu diesem Zwecke sind anzuordnen:

a. eine genaue Besichtigung aller mit Truppen belegten oder zu belegenden Gebäude, vom sanitarischen Standpunkte aus;

b. eine Untersuchung der Wasserversorgung dieser Gebäude und der Exerzierplätze mit Rücksicht sowohl auf die gegenwärtige Qualität des Wassers als auf mögliche Verunreinigung.

Im weitern ist eine ständige sanitarische Ueberwachung und Reinigung der betreffenden Gebäude anzuordnen analog der Verordnung für die Verkehrsanstalten vom 15. August.

Im Falle von Choleraerkrankungen bei den Truppen, wird das Militärdepartement auf Antrag des Oberfeldarztes nähere Instruktionen erlassen.

— Die vom statistischen Bureau unternommene Verification der eingelangten Unterschriften betr. Schächtinitiative hat 69,383 gültige Unterschriften und 3802 amtlich nicht richtig bescheinigte, d. h. ungültige ergeben.

— Der Verband schweizer. Zeichen- und Gewerbeschullehrer hält seine Generalversammlung anläßlich der Ausstellung von Fachschulen nächsten Freitag in Basel ab. Das Hauptreferat wird Herr Reallehrer Volkart in Herisau halten über: „Der Bund und die Kantone und der Zeichenunterricht an den allgemeinen, sowie den gewerblichen Bildungsanstalten."

— Die eidgenössische Münze hat zwei Millionen in Schweizergoldstücken geprägt. Sie fährt fort, Fünffrankenthaler mit der sitzenden Helvetia einzuschmelzen, die einen kannelirten Rand hatten und schlägt neue Stücke mit der Divise auf dem Rand. Ferner ist neues Nickelgeld erstellt worden und es sollen noch fünf Millionen Rappenstücke für die Post- und Zollbureaus geschlagen werden.

— Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hält soeben in St. Gallen ihre 69. Jahresversammlung ab. Beim Empfangsabend wurden die Festgäste von Präsident Scherrer begrüßt. Regierungsrath Conrad von Aarau antwortete im Namen derselben. Heute Morgens sprach in stark besuchter Hauptversammlung Museumsdirektor Wild über Schutz und Förderung der Handwerkslehrlinge. Das Korreferat hielt Gewerbesekretär Krebs aus Zürich.

Kantonales.

Aargau.

— Ein Unfug. Nach Korrespondenzen in außerkantonalen Blättern soll „soeben" der Rechenschaftsbericht des aargauischen Regierungsrathes erschienen sein. Die aargauische Presse darf doch wohl darauf Anspruch erheben, daß ihr zuerst von allen staatlichen Erlassen Mittheilung gemacht, resp. daß ihr die staatlichen Berichte rasch zugestellt werden, bevor sie von hungrigen Korrespondenten ausgeschlachtet sind. Wir sind überzeugt, die Staatskanzlei werde diesem Wunsche gerne entsprechen, wenn sie ermächtigt wird, die offiziellen Berichte mit der Versendung an Standespersonen zugleich auch an die aargauische Presse gelangen lassen zu dürfen. Es wäre dies eine Rücksicht auf diejenigen aargauischen Bürger, welche die Blätter des Kantons eher lesen, als die auswärtigen Zeitungen.

— Zofingen. Ausstellung. Es sind bereits über 60,000 Loose verausgabt. Die Kommission für die Verloosung macht immer noch neue Ankäufe. Die Nachfrage nach Loosen ist immer noch groß.

— Bremgarten. (Corr.) Am letzten Samstag ist das Testament des kürzlich im Alter von 81 Jahren verstorbenen Hrn. Dr. Ducrey, der keine näheren Verwandten hinterläßt, eröffnet worden. Derselbe hat folgende Vergabungen gemacht: Dem Schulfond Bremgarten Fr. 25,000 Fr., welches Kapital zu äuffnen ist, bis die Zinsen ausreichen, den Hauptlehrern der Bezirksschule Bremgarten die Besoldung bis auf Fr. 3000 im Minimum und event. bis Fr. 3500 zu erhöhen. Vertreter jeder Konfession haben auf diese Zulage Anspruch zu machen, nur dürfen sie nicht bei den Jesuiten studirt haben. Ferner bestimmt der Testator: Fr. 25,000 für Erziehung armer Kinder, wofür auch Ordensschwestern beigezogen werden können, Fr. 2000 der Anstalt Sonnenberg, Fr. 500 (zum Andenken an den Freund und Gesinnungsgenossen Reg. Rath Frz. Waller) an die Anstalt Olsberg, Fr. 1000 an eine Taubstummenanstalt, je Fr. 500 den Badanstalten von Baden und Rheinfelden, je Fr. 100 den Armenfonds von Eggenwyl und Künten, Fr. 3000 der Armenanstalt Bremgarten, Fr. 1000 dem Männerchor, Fr. 1000 der Stadtmusik, Fr. 300 der Feuerwehr (zur Anschaffung von Requisiten), Fr. 1200 dem Turnverein Bremgarten. Ueberdies testirte Herr Ducrey noch eine Reihe anderer Beträge und bestimmte Fr. 300 für eine Todtenmahlzeit. Zu Testamentsvollstreckern hat er bezeichnet die Herren J. Kölliker, Gerichtspräsident Weißenbach und Verwalter Furter.

— Reinach. (Korresp.) Ein großes Brandunglück hat heute 3 Familien unserer Gemeinde betroffen. Nachmittags ca. 2 Uhr fing das mit Ziegeln gedeckte Haus der Joh. und Jak. Haller in der Sandgasse Feuer, und wurde trotz rascher Hülfe bald eingeäschert. Von den beiden Bewohnern dieses Hauses hat nur der eine Familie. Beider Fahrhabe soll unversichert gewesen sein. Bei der großen Nähe des Hauses des Samuel Haller, Fuhrman wurde auch dieses bald ein Raub der Flammen. Erst letzthin hatte Samuel Haller, um sein Heim traulicher zu gestalten, ziemlich kostspielige bauliche Veränderungen vorgenommen. Der eine der Betroffenen soll einen Schaden von Fr. 6000 in Baargeld erlitten haben. Als Brandursache hört man fehlerhafte Konstruktion des Kamins nennen. Ein neuer Wink für bessere Feuerschau und Oblig. der Mobiliarversicherung.

Solothurn.

— Niederamt. An die Schweiz. Milizen werden von Jahr zu Jahr neue größere Anforderungen gestellt; damit die Last keine zu große wird, ist es an der Zeit, daß die alten „Zöpfe" abgeschnitten werden. Und ein „Zopf" und zwar ein recht dicker und plumper ist es, wenn, wie es letzten Freitag geschah, die solothurn. Scharfschützenkompagnie vom Waffenplatz Aarau mit dem Mittagzug nach Solothurn geführt wurde, um dort in der nächsten Viertelstunde wieder entlassen zu werden. So haben wir Niederämter, die ½—1 Stunde von Aarau wohnen, ganz zwecklos 2 Mal den 9 Stunden weiten Weg von Aarau nach Solothurn zurückzulegen, statt daß man uns in Aarau direkt entläßt. Hoffentlich schneidet man diesen „Zopf" rasch ab. Man erfüllt seine militärische Pflicht gerne, aber solche überflüssige Bummelgänge machen böses Blut.

Im „Oltener Wochenblatt", welches an dem Militärzopf zupft, wird ferner mit vollem Recht getadelt, daß wegen Bagatellsachen jeweilen das Kriegsgericht zusammmentrete. Der allerjüngste Fall war in der That eine solche Bagatelle und die verausgabten Sitzungsgelder hätten vielen armen Wehrmännern warme Strümpfe gegeben!

— Am Samstag den 2. Oktober beginnt in Koppigen ein interkantonaler Drainagekurs. Der Vorstand des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins hat beschlossen, Jünglinge, welche denselben besuchen wollen, angemessen zu honoriren und ladet hiemit dazu ein. Anmeldungen sind bis 25. d. zu richten an Hrn. Verwalter Marti auf Rosegg, Präsident des landwirthschaftlichen Kantonalvereins.

Zürich.

— Am hohen Bettag waren beim Gottesdienst in der alt-katholischen Kirche zu den Augustinern als Gäste anwesend: Herr Erzbischof Dr. Nikephoros von Patras, früherer Erzieher des griechischen Kronprinzen und Religionslehrer der Kronprinzessin Sophie, Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm II.; Herr Protobresbyter (es gibt deren nur drei in ganz Rußland) Janischeff von Petersburg, früher Direktor der theologischen Akademie, jetzt Beichtvater des russischen Kaisers und Religionslehrer der kaiserlichen Prinzen; Herr Bischof Dr. Reinkens aus Bonn, Herr Bischof Dr. Herzog aus Bern, Herr Pfr. Dr. Kasansky aus Wiborg in Finnland und der holländische Pfarrer Hr. Spruit von der Insel Nordstrand in der Nordsee. Die orientalischen Würdenträger erweckten, als sie in ihrer von der der abendländischen Kirche völlig abweichenden Amtstracht über die Straßen gingen, großes Interesse bei unserer Bevölkerung.

Mittags fand zu Ehren der Gäste ein solennes Mittagessen im Belvoir statt, bei welchem der Präsident der katholischen Kirchgemeinde dieselben in warmen Worten willkommen hieß. Erzbischof Nikephoros, Protopresbyter Janischeff und Bischof Reinkens erwiderten den Willkommgruß mit ebenso herzlichen Worten, gaben ihrer Freude Ausdruck über den blühenden Stand der Zürcher Gemeinde und wünschten ihr weiteres, segensreiches Gedeihen.

Es war seit dem elften Jahrhundert das erste Mal, daß abendländische und morgenländische Bischöfe so friedlich und herzlich unter Hintansetzung der noch bestehenden, aber hoffentlich bald beseitigten trennenden Momente bei einander saßen, schreibt die „N. Z. Z."

Bern.

— Nach der endgültigen amtlichen Abschätzung beträgt der Brandschaden in Grindelwald 665,441 Fr., wovon durch Rückversicherung 421,619 Fr. gedeckt sind. Der Brandschaden von St. Stephan ist abgeschätzt auf 162,985 Fr.; rückversichert war hier nichts, da der Ort als besonders gefährdete Ortschaft galt.

Baselstadt.

— Die Jura-Simplon-Bahn hat gegen die Mönchensteiner Civilgerichtsentscheide das Basler Apellationsgericht und eventuell auch das Bundesgesetz angerufen; der Hauptanstoß hiefür liegt in der Annahme grober Fahrlässigkeit.

Schaffhausen.

Der Gewerbeverein Schaffhausen hat beschlossen, sämmtliche zehn Lehrer der dortigen gewerblichen Fortbildungsschule zum Besuch der Ausstellung der Gewerbefachschulen nach Basel zu senden. Auf Antrag der Kommission des Gewerbevereins hat die Regierung an sämmtliche Aspiranten für Stipendien zu gewerblicher oder technischer Berufsbildung ein Stipendium von Fr. 250 zuerkannt. Es verausgabt somit die Regierung für junge strebsame Kantonsbürger, die befähigt sind, an einer höhern Anstalt, wie Kunstschule, Technikum ꝛc. sich mit Erfolg auszubilden, die anerkennenswerthe Summe von Fr. 3750.

St. Gallen.

— In Uzwil erregt die Verhaftung des Zimmermeisters Sprenger, dessen Haus kürzlich abbrannte und wobei zwei Kinder verunglückten, großes Aufsehen. Sprenger steht laut „Ostschweiz" im Verdacht, das Haus selbst angezündet und damit auch einen furchtbaren Tod von zwei Menschenleben und die Gefährdung anderer verursacht zu haben. Die Verdachtsmomente hätten sich so angehäuft, daß die Verhaftung geboten war.

Freiburg.

— Dieser Tage erzählten Blätter der französischen Schweiz, unter ihnen auch die Lausanner „Revue", eine Geschichte von der Bekehrung einer jungen Protestantin aus der deutschen Schweiz, welche sich in Freiburg in der Lehre befand. Den Einflüsterungen eines katholischen Priesters, der durch seine Bekehrungsversuche sich bereits einen Namen gemacht, nachgebend, habe sich das junge Mädchen in ein Kloster der Hauptstadt zurückgezogen, von wo sie ihr Vater, Dank einer Ausflucht seitens ihres Bruders, wieder herausbekommen habe. Wie ein Corresp. des „Handelscourier" berichtet, ist diese Bekehrungsgeschichte wahr und hauptsächlich an der Vorsicht und Energie eines Mitgliedes des reformirten Kirchgemeinderathes der Stadt Freiburg gescheitert.

Ausland.

Deutschland.

— Wie todt es aber damalen in Hamburg aussieht, darüber gibt ein Berichterstatter eines englischen Weltblattes Auskunft, der in den letzten Tagen nach dorten eilte, um den Einfluß der Seuche auf das öffentliche Leben zu beobachten. Er schreibt:

„Ich war beinahe der einzige Passagier, der hier ausstieg. Ich fuhr zu einem der großen Hotels am altern Jungfernstieg. Die ganze Besatzung des Hotels schien bei meinem Eintritt in dem geräumigen Korridor versammelt zu sein. Die Bedienung war ausgezeichnet. Es gab nichts, das ich nicht haben konnte und zwar immer sogleich. In dem Hotel, das über 100 Zimmer hat, war ich der einzige Gast. Zwei Tage nachher dinirte ich mit einem Freunde im Hamburger Hof. In seinem Speisesaal trifft man sonst 200—250 Personen an. Diesmal war nur ein Tischchen neben dem unsern besetzt. Gestern Abend speisten wir zu drei in Pfordte's Restaurant, dem feinsten Hamburgs und einem der feinsten der Welt. Wir hatten das Restaurant für uns allein! Zu gewöhnlichen Zeiten ist der Alster-Pavillon gedrängt voll. 1000 Menschen finden sich oft in ihm und um ihn herum eines Abends. Um 10 Uhr gestern Abend zählte ich an seinen Tischen 10 Gäste. Sie sprachen von der Cholera. Ein Herr erzählte einem anderen, wie einer seiner Bekannten sich eben durch den Kopf geschossen habe, weil die Cholera ihm Weib und drei Kinder hinwegraffte. Ein anderer las aus einem Abendblatt vor, wie das Weib eines Kaufmannes, der plötzlich dem Schreckengespenst erlegen war, aus dem Hause stürzte und in die Elbe sprang. Der ganze Platz ist in Todesschweigen gehüllt. Der Fluß ist voll von Schiffen, aber es sind unthätige. Sie sind von allen Theilen der Welt gekommen, aber jetzt ist die Welt ihnen verschlossen. Viele Geschäfte sind geschlossen. Was den Handel betrifft, könnte man diesem Beispiel ebenso gut allgemein folgen."

Serbien.

— Serbien hat bisher seine Monopole an Private zur „Ausbeutung" verpachtet. Der Staat will dieselbe nun aufheben. Die Kommission für die Berathung der Aufhebung des Tabak- und Salzmonopols tritt nächste Woche zusammen; sie erhielt die Aufgabe, Mittel und Wege zur Aufhebung des Monopols unter vollständiger Sicherstellung der bisherigen Staatseinnahmen zu suchen, den gegenwärtigen Stand festzustellen und ein Gutachten abzugeben, innerhalb welchem Zeitraume die successive Liquidation durchführbar sei. Endlich soll die Kommission alle Staatsverpflichtungen feststellen, sowie Gutachten erstatten über die Regelungen der Rechtsbeziehungen zwischen dem Staate und den durch das Monopol sichergestellten Gläubigern unter Wahrung der von letzteren erworbenen Rechte.

Verschiedenes.

— Die Wachsbüste. Aus Nürnberg schreibt man: Hier ist gegenwärtig Messe. Auf dem Plerrer stehen Schaubuden und Carousselle; unter den ersteren fällt besonders ein großes Wachsfigurenkabinet auf, vor dem beständig eine schaulustige Menge steht. Das Prachtstück des Kabinets, eine jugendliche Frauenbüste, deren Hals sich dreht und die ihre Augen auf- und abrollt — ein wahres Meisterstück der Mechanik —, stand außen neben der großen Orgel bis zum gestrigen Tage; auf einmal war das Schaustück verschwunden, und das kam so: Als gestern gegen Abend der Vorhang von der Büste, die auf einem hohen Postamente stand, weggezogen wurde, drängte sich eine dicke Bürgersfrau vor

---

Albertine nannte sich seine Braut und ihren Finger schmückte bereits der Verlobungsring, den er ihr mit eigener Hand angesteckt hatte.

Vielleicht hätte er Seelenstärke genug bewiesen, den Zwiespalt in sich niederzukämpfen und das Unvermeidliche mit männlicher Ergebenheit zu tragen, aber die Beobachtungen und Erfahrungen der nächsten Tage sollten die Kluft zwischen ihm und Albertine noch erweitern und Friederike seinem Herzen nur um so näher bringen.

und starrte mit weit aufgerissenen Augen die Büste an. „Jesses," rief sie, „dös is ja es Katherla; die wor früher bei uns im Haus in Dienst, nachher hab'n sie's z'weg'n ihre langen Finger fortg'jogt! Und gegen das Kunstwerk gewandt: „Katherla, schlechtes L . . . . ! Schämst Di nit?" Die Wirkung dieser, in höchster Entrüstung vorgesprudelten Worte war eine verblüffende. Das schöne Wachsgesicht wurde bald blaß, bald roth. Die herrliche Büste schien in d[er] Postament versinken zu wollen, welches hierdurch b[e]nklich in's Wanken kam. Die Budenbesitzerin sprang hinzu und zog den Vorhang, der mit einem Ruck die schöne, plötzlich lebendig gewordene Büste diskret verdeckte. So kam es, daß die schöne Büste heute nicht mehr zu sehen ist.

— [*] **Aus dem Freiamt.** Plauderei. Fast jedes Land begeht einmal im Jahr, wie unsere kleine Schweiz, einen sogen. Dank- oder Bettag, um dem lieben Gott für das erlebte Jahr zu danken und ihn auch fernerhin um seinen Segen zu bitten und den holden Frieden zu erhalten.

Das ist alles schön und macht sich gut, was auch der Herrgott denken mag. Aber daß er gewiß schon lange nicht mehr aus uns Menschenkindern kommt, das ist sicher. Wie soll man z. B. nun Folgendes auslegen: Schickt der Herr eine Geisel, wie die Cholera, um den Menschen zu zeigen, daß man sich waschen muß, vernünftig essen und trinken und überhaupt leben wie ein Mensch, und die geizigen reichen Leute zu mahnen, der Armuth und dem Elend nach Christi Lehre beizustehen, so ist die ganze Welt in Aufruhr. Es werden dann alle möglichen und beinahe unmöglichen Mittel entdeckt und angewendet, um ja dem furchtbaren Feinde zu entgehen. Und doch ist eine solche Seuche eigentlich nur ein Spaß gegenüber den Uebeln, welche die Menschen selbst anstellen. Man weiß ja, wie hie und da aus Hochmuth, Rechthaberei, Eroberungssucht ꝛc. ein furchtbarer Krieg angefangen wird, in welchem nur gesunde, kräftige Menschen zum Opfer fallen, und zwar je mehr, desto besser. Da wird nicht, wie bei der Cholera, auf Mittel und Wege gesonnen, die Metzgerei zu hintertreiben, und man brauchte doch weder Carbol noch Chlorkalk, im Gegentheil, jeder der beiden Streitenden ruft nach einer Metzgerei den Herrgott an, er solle doch ihm beistehen, morgen bei der ersten Schlacht, noch mehr Leute zu tödten. Da ist doch die Cholera nobler. Sie sucht ihre Opfer zuerst im Schmutz und Unrath aus und tödtet nicht nur gesunde und kräftige Männer, welche, wie sie wohl weiß, für das allgemeine Wohl in Familie und Staat nöthig sind. Auch sind nach überstandener Seuche nicht ganze Länder und Ortschaften verbrannt oder zusammengeschossen, nicht das fruchtbare Land auf Jahre hinaus verwüstet und für die Ueberlebenden alles Vermögen verloren.

Um nun dem großen Völkerlehrer, der um Friede und Nächstenliebe predigte, nachzukommen, werden stetsfort neue Waffen erfunden, um, wenn es wieder einmal losgeht, recht bälder ganze Heere zusammenzuschießen, um (dem lieben Gott zu Ehren) recht viele Wittwen und Waisen ins Elend und Noth zu stürzen. Allerdings hört man zum Troste hie und da noch sagen: „Der Krieg sei im Himmel entstanden", zugestanden, aber er wurde doch nicht fortgesetzt, sie hatten am ersten Male schon genug. Wenigstens finde man in den Büchern des Herrn Krupp in Essen keine Faktur, für dem Himmel gelieferte Gußstahlkanonen. Wie es nun der Anschein hat, ist die jetzige, erst drei Jahre alte Waffe noch nicht mörderisch genug, ein noch kleineres Kaliber sei noch viel furchtbarer, und man mache schon Proben mit 5 m/m Kaliber. Dieses ist nun kein Beweis, daß der Krieg aufhöre, und möchte nun auch noch das Meinige dazu beitragen.

Nach der jetzigen Mode werden alle neuen Erfindungen patentirt und prämirt. Um auch ein Patent zu erhalten und vielleicht eine Prämie, die ja Jeder brauchen kann, so möchte ich den Herren Waffentechnikern vorschlagen, ein so enges Kaliber herzustellen, womit man die engl. Nähnadeln, Superfin Nr. 2 und 3 schießen kann. Nr. 1 wäre zu dick. Die Vortheile wären unberechenbar. Erstens würden die Patronen kaum so dick wie ein Spitz von einem Roggenhalm, und könnte ein Soldat viele hundert solcher Geschoße mit Leichtigkeit einpacken. Zweitens könnte man im Nothfalle die Nadeln (Kupeln) mit Faden versehen (Fäsmen) um bei den zu schießenden Wunden, selbe sogleich wieder zuzunähen. Die Herren Militärärzte würden gewiß diese Neuerung begrüßen. Und drittens als Hauptsache kommen die Nadeln im Verhältniß zu den jetzigen Kugeln viel billiger zu stehen. Kurz, das Land welches dieses System zuerst einführt, wäre in ungeheurem Vorsprunge, und ich erwarte daher baldigst mit Autoritäten in diesem Fache behufs Patent in Unterhandlung zu treten. fini.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 20. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 19. September: Hamburg 206 Erkrankungen und 105 Todesfälle, Altona 17 und 8, Stettin 4 und 1, Regbz. Lüneburg 4 und 1, Regbz. Stade ein Todesfall, Berlin 2 und 1, Wittenberge eine Erkrankung.

Paris, 20. Sept. Der Bericht des hygieinischen Komites sagt, daß die Cholera auf der ganzen Erde im Abnehmen begriffen sei.

Paris, 19. September. Nach Meldungen aus Valence (Departement Drome) ist heute Nachmittag ein Güterzug mit dem nach Livron gehenden Personenzuge auf dem Bahnhofe Aller zusammengestoßen. Gegen 20 Personen getödtet und zahlreiche verletzt.

Versailles, 20. Sept. Die Pulverfabrik in Servan ist in die Luft geflogen. Großer Materialschaden, keine Opfer an Menschenleben.

Lissabon, 20. Sept. Zwei Bahnzüge stießen im Bahnhof von Albergaria zusammen; etwa 10 Verwundete.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— **Cäcilienverein.** Gestern Abend fanden die Generalversammlungen des Männerchors und des Gesammtvereines statt. In beiden wurde der Jahresbericht und die Rechnungsablage der Vorstände genehmigt. In die Kommission des Männerchors wurde, an Stelle der eine Wiederwahl ablehnenden Herren Dr. Schneider, Stahel-Ernst und Dr. Bizler, gewählt Herr Otto Fyst, Walter Oschwand und Joseph Meyer. Als Präsident wurde Otto Müller und als Vizepräsident G. Kielholz gewählt.

Der Vorstand des Gesammtvereins wurde wie folgt bestellt: Präsident (an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Dr. Schneider): Hr. Hans Senn-Fyst; Vizepräsident: Dr. Schneider; ferner Prof Rennhart, Emil Wirz, Otto Müller, G. Kielholz und Otto Fyst.

Wir wünschen dem Verein für kommende Konzertsaison ein herzliches Glückauf!

Wochenmarkt in Aarau vom 17. Sept. 1892.
Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 0., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6—7; per Becken 20—00 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20.—2. 40. Eier 7—8 Stück 60 Cts. Bohnen per Teller 15 Cts. Kabis per Kopf 20—30 Cts., 5—0 Paar Aepfel, 3—10 Paar Birnen je 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+18,3	730,5	765,5	SE.	90	hell
20.	Abends 9 „	+15,5	729,8	764,8	SE.	100	bewölkt
21.	Morg. 7 „	+15,2	731,4	766,4	SE.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,5 °C. Maximum + 20,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. September.
Zunächst noch meist heiter und ziemlich warm.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwarten würst
St. Galler Schüblig
Servelats
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Kümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Schönes junges Bergschafffleisch
I. Qualität **Kalbfleisch, Rindfleisch, Schweinefleisch,**
sowie täglich frische
Wurstwaaren
empfiehlt **J. Mattenberger,** Metzger. — **Telephon.** —
Bestellungen werden prompt ausgeführt. 4075

Frische Frankfurter Bratwurst
empfiehlt bestens 3999
Jäcker-Haller.

Stampf- & Stockzucker
empfiehlt zu billigen Preisen
4064 **Jakob Rohr.**

Mit **MAGGI** Suppenrollen
erhält man ohne weitern Zusatz als Wasser sofort eine fertige gute Suppe.
In ganzen und halben Rollen und auch in einzelnen Täfelchen für 10 Rappen zu haben bei
G. Bertschinger-Wild.

Blanda Francesco
Obsthändler 4084
in **Losone** bei **Locarno**
versendet franko in Kistchen von 5 Kilos (1980 Lgi)
Pfirsiche & Trauben
gegen Nachnahme von Fr. 2. 80.

Eine im Serviren geübte junge **Tochter** mit guten Empfehlungen sucht Stelle in ein besseres Restaurant. Auskunft ertheilt die Exped. 4092

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.
Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5		**0. 75**
Bettfedern weiß	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau	„ 12	**1. 60**
dto.	„ 7	**2. —**
dto.	„ 10	**2. 30**
dto.	„ 11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

	per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau	**2. 50**
Flaum weiß fein.	**4. 60**
Flaum weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique	**0. 17**
Lisichen, prima	**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill 10/4	**0. 75**
dto. 10/4 prima	**1. —**
Bettbarchent 10/4	**0. 90**
dto. 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Ich detaillire eine Parthie
Emmenthalerkäse
von vorzüglicher Qualität à 65 Cts. per Pfund.
(A 1021 N) **Hermann Schießer.**

Wein-Verkauf.
Rothwein-Barletta | **Rothwein-Tessiner** | prima Qualität.
Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter.
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „
J. Heuberger, Küttigerstraße.

Regulirfüllöfen
mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.
Amerikaner Oefen
(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.
Cylinder-, Gußeis. Oefen
empfiehlt **B. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, Zürich.

Zur Eröffnung der Jagd empfehle eine neue Sendung
Jagdstöcke
leicht, elegant und solid zu sehr billigen Preisen. 4093
Ed. Müller, Schirmfabkt., **Aarau.**

In der ganzen Schweiz. Staatlich genehmigte Anlehensloose.
Verschwindend klein
im Verhältniss zu den grossen Gewinnchancen ist der Betrag, mit dem man sich vollgültig an den in kürzester Zeit stattfindenden grossen Ziehungen der Freiburg, Holland, Mailänder Kreuz und Serbische Tabak La Masa Loose betheiligen kann.
Haupttreffer
von Fr. 75000, 50000, 30000, 20000 und
22,356 Nebentreffer
von Fr. 1000, 500, 100, 50, 30, 14, 10 werden in diesen Ziehungen unbedingt gezogen.
Nächste Ziehungen am 13. u. 16. September d. J.
Gegen Einsendung oder Nachnahme von
Fr. 4.
versendet unterzeichnete Bank ein ordnungsgemäss ausgefertigtes Original-Nummern-Verzeichniss nebst erläuterndem Kaufscontract für alle 5 Loose, welches schon zur Theilnahme an der Ziehung am 13. und 16. Sept. berechtigt.
Es empfiehlt sich, die Bestellung baldigst aufzugeben, damit noch rechtzeitig vor der Ziehung bedient werden kann.
Ziehungslisten versenden nach jeder Ziehung gratis und franko
RECK & Co. Zürich.
Jedes Loos ein sicherer Treffer im Laufe der Ziehungen.

Wer eine Parthie
leere Säcke
billigst verkauft, sagt die Expedition des Blattes. 4083

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450
Das erfüllt



In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

In einem hiesigen Gasthof findet eine honette Tochter Stelle als
Kellnerin.
Kenntnisse im Service und in der französischen Sprache wird verlangt. Frankirte Offerten befördert die Expedition. 4058

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen der Stadt und Umgebung als 4082
Schneiderin
angelegentlichst, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Emma Schmid, Stadthof.

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Laube nebst übriger Zubehör an freier sonniger Lage. Wer sagt die Exped. 4081

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Die Magazine zur Stadt Mülhausen

bleiben Donnerstag und Freitag den 22. und 23. September hoher Feiertage wegen geschlossen.

Aarau. ❁ Rathhausgasse 4. ❁ Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 68.

Montag den 19. September starb: **Emil Studer,** Lithograph von Trimbach (Solothurn). Alter 42 Jahre.

Beerdigung: Donnerstag den 22. September, Mittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Armenhaus Nr. 241.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr.

S. A.-C.

Mittwoch 21. Sept., Abends 8 Uhr im Café Stahel.

Vorberathung der Traktanden der Delegirten-Versammlung vom 26. Sept Bezeichnung eines Delegirten.

Bitte.

In Folge erfreulicher Vermehrung der Mitglieder unseres Vereins in der Stadt, bedarf derselbe auch einer größeren Zahl von Einzügerinnen. Erwachsene Töchter, — ich appellire zunächst an die in den letzten Jahren konfirmirten — welche unserer guten Sache als Einzügerinnen ihre gütige Mithilfe zu gönnen erbötig sind, werden gebeten, bis zum 25. Sept. sich bei unserer Obereinzügerin, Frl. Lisa Sarer, zu melden, welche nähere Auskunft ertheilt.

Für den Armenerziehungsverein:
Ernst Graf, Pfr.

Kinder-Impfung.

Freitag den 23. September 1892, Nachmittags 3 Uhr im städtischen Schulhaus.

Der Bezirksarzt.

Morgen Donnerstag wird auf dem Fleischmarkt Stand Nr. 10

leichtflüssiges Rindfleisch

à 60 Cts. per ½ Kilo ausgewogen.

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Dienstag den 27. September l. J. Nachmittags 1 Uhr im Stadtwald Gönhard, Abtheilung 12 b. Bauholzschlag 1892 ob dem Burgerhölzle, über:

30 Parzellen von je 9 Aren Größe, zu dreijähriger landwirthschaft. Zwischennutzung auf Kartoffeln und Halmfrucht. Pachtliebhaber werden freundlichst eingeladen. 4089

Nachher Versteigerung des **Stock- und Wurzelholzes** in den Waldfeldern, welches innert Termin nicht abgeführt wurde.

Aarau, 20. Sept. 1892.

Die Forstverwaltung.

Anmeldung
für die

Bürgerlandnutzung.

Diejenigen Ortsbürger, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883, sich berechtigt halten, auf die Landnutzung Anspruch zu machen, werden ersucht, bei der unterzeichneten Verwaltung **bis 24. dies** sich anschreiben zu lassen. 4014

Aarau, am 15. Sept. 1892.

Die Landverwaltung.

Täglich frische

Tafeltrauben



zu **50 Cts.** per ½ Kilo.

Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000

Empfiehlt bestens

Jäcker-Haller.

Prima Mastkalbfleisch

junges Schafffleisch

empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4024

E. Haßler-Wanger.

Freier Schießverein Aarau.



Sonntag den 25. September 1892

Ausmarsch nach „Stockmatthöhe",

verbunden mit Endschießen & militärischem Abkochen.

Sammlung Vormittags 8 Uhr im „Weinberg".

Abmarsch punkt 8½ Uhr.

Besteck mitbringen! — Munition kann auf dem Schießplatz bezogen werden.

Vereinsmitglieder, die mitmachen wollen und denen die Liste nicht zugekommen sein sollte, sind ersucht, sich bis längstens **Freitag Mittags** bei Hrn. Lüthy zur Zunftstube anzumelden.

Ehrengaben, für das Endschießen bestimmt, sind sehr willkommen und werden von den Vorstandsmitgliedern gerne entgegengenommen.

Versammlung

der

Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

in Verbindung mit der

Landwirthschaftlichen Gesellschaft des Bez. Aarau.

Sonntag den 25. September, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zum „Engel" in **Ober-Entfelden.**

Traktanden:

1. **Die Tuberkulosis („Finne") des Rindes und ihre Bekämpfung. (Viehversicherung).**
   Referent: Herr Dr. E. Zschokke, Professor an der Thierarzneischule in Zürich.
2. Mittheilungen über Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang von Herr Lehrer Boßart in Buchs.
3. Geschäftliches (für die Mitglieder der Culturgesellschaft).
   a. Passation der Rechnung des **Armenerziehungs-Vereines** des Bez. Aarau pro 1891.
   b. Passation der Rechnungen der **Allgem. aarg. Ersparnißkasse** pro 1891.
   c. Periodische Neuwahl des Verwaltungsrathes der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
   d. Aufnahme neuer Mitglieder.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Traktanden erwarten wir **vollzähliges** Erscheinen der Mitglieder unserer Gesellschaften. Auch Nichtmitglieder — **vor allem unsere Landwirthe** — heißen wir zu dieser Versammlung willkommen. 4078

Die Vorstände der Culturgesellschaft
und der
landwirthschaftlichen Gesellschaft des Bez. Aarau.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag und Freitag den 22. und 23. dies wird vom Wiederholungskurs der Parkkolonnen 8 und 16 auf dem hiesigen Exercirplatz (Schachen) mit Gewehren scharf geschossen und zwar je von Vormittags 7—12 Uhr. (A. 1016 N.)

Aarau, den 20. September 1892. 4067

Das Curscommando.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Billig, elegant, solid

Bierbrauerei Holzach.

Heute Mittwoch den 21. September

CONCERT

der National-Sängergesellschaft **„Schweizer-Singvögel."**

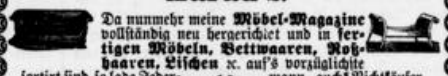
(Direktion: Bechtel.)

1 Dame und 3 Herren in Bernertracht.

Programm: Schweizer Lieder, Quartette u. s. w. Vorträge auf 6 verschiedenen Instrumenten, wie Glasseuphonium, Streichzither, Schlagzither, Occarina, Hylophon, Klavier.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Größtes Möbel- & Bettwaaren-Geschäft Aarau's.



Da nunmehr meine **Möbel-Magazine** vollständig neu hergerichtet und in **fertigen Möbeln, Bettwaaren, Roßhaaren, Liseen** 2c. auf's vorzüglichste sortirt sind, so lade Jedermann, auch Nichtkäufer, zu deren Besichtigung ein und zweifle ich nicht daran, daß die schöne, solide Waare zu billigen Preise einen jeden Bedürftigen veranlasse, seinen Bedarf bei mir zu decken. Ebenso empfehle mich zur Lieferung



ganzer Aussteuern,

welche **Extra-Preise** genießen, sowie **einzelner Bettstücke.**

Vollständig aufgerüstete Betten mit **Federdecke,** französischer Façon zu Fr. 80, 90, 95 und Fr. 100.

Einzelne Bettstatten, franz. Façon zu Fr. 25 und Fr. 27.

Aufsatz-Kommoden zu Fr. 48 und Fr. 58.

Wasch Kommoden in Tannen- und Hartholz mit **Marmor-Aufsatz.**

Canapés vom billigsten bis zum feinsten.

Chiffonières zu Fr. 38 und Fr. 42.

Zweithürige Kästen zu Fr. 45 und Fr. 50.

Hartholzerne Stühle und **Rohrsessel** von Fr. 3. 50, Fr. 4, Fr. 4. 50 und Fr. 6. 50.

Tische, Nachttische 2c. in jeder Preislage. 4085

L. Dressler,

Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

V. Gisi von Arx Aarau.

Die Neuheiten für die **Herbst-Saison** in

Regenmäntel, Capes & Jaquettes

sind in schönster und grösster Auswahl eingetroffen und empfehle ich daher mein reichhaltiges Lager einer gefl. Berücksichtigung bestens.

Billige und gute Bedienung zusichernd.

V. Gisi von Arx,
Aarau.

3908

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 20. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtssendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn

Weißwaarenversandtgeschäft,

Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, guter Sitz.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Aarau, Donnerstag 22. September 1892. № 224. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich P

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Aufgabe des Bundes.

Bekanntlich ist in neuester Zeit wieder der Gedanke aufgetaucht, der Bund habe an das Volksschulwesen Beiträge zu leisten. Hiemit ist auch der Widerspruch der Ultramontan-Conservativen gegen Bundesunterstützungen erwacht, wenn dieselbe eine Nachschau der eidgenössischen Behörden im Schulwesen nach sich ziehen sollte.

Vorderhand wird man gut thun, die auftauchenden Vorschläge zu notiren. Solche lesen wir im „Winterth. Landboten". Sie gehen von dem Grundsatze aus, eine Bundesunterstützung des eigentlichen Volksschulwesens, der Kinderschule nicht zu verlangen, um den Widersprüchen der Ultramontanen auszuweichen. Sie bezwecken vielmehr, dem Bund die gesammte Vorbildung für das Erwerbsleben zu überbinden, lassen sich also von rein praktischen Rücksichten leiten. Der Gedankengang dieser Vorschläge ist folgender:

Die einen wären Handwerker- und Gewerbeschulen. In ihnen wären die an den jetzt bestehenden ähnlichen Schulen gepflegten Disziplinen zu lehren in innigem Anschluß an das unmittelbare Bedürfniß der Praxis. Als Fortbildungsschullehrer wirkten nicht nur die Volksschullehrer, sondern, wie es heute zum Theil ja auch geschieht, tüchtige Praktiker. Sie böten die sicherste Gewähr dafür, daß diese Schulen das blieben, was sie sein sollen, die unmittelbaren Vorbereitungsanstalten für's selbständige, praktische Leben.

Andere wären landwirthschaftliche Schulen. Die landwirthschaftliche Bevölkerung bildet immer noch den Grundstock der schweizerischen Bevölkerung. Sie hat also ein Anrecht darauf, daß ihre Bedürfnisse bei der Schulgesetzgebung, möge sie nun vom Kanton ausgehen oder unter den Auspizien des Bundes stehen, ebenso sehr berücksichtigt werden, wie die Bedürfnisse der übrigen Bevölkerungsschichten. Die zwei Dinge, die der Landwirthschaft vor allem noth thun, gutes Wetter, das reiche Ernte sichert, und ökonomische Erleichterung, kann nun allerdings die Schule zum Theil nicht, zum andern Theil nur mittelbar geben. Durch zweckmäßigen Betrieb wäre gewiß noch vielerorts der Ertrag zu steigern, die Rendite des Bodens zu erhöhen. Wie das zu machen, wie durch passende Düngung, richtige Auswahl der Kulturpflanzen ꝛc. dieses Ziel erreicht werden kann, hätten die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen namentlich auch durch praktische Kurse zu lehren. Gerade diese landwirthschaftlichen Berufs-Fortbildungsschulen müßten sich schnell im Volke einleben, wenn an ihnen tüchtige Männer der Praxis als Lehrer bethätigt würden. Viel leichter nimmt der Landwirth eine Belehrung von Landwirthen entgegen, als von seinem früheren Lehrer. In diesem sieht er fast stets mehr oder weniger den Theoretiker. Der Theoretiker aber ist für ihn oftmals so ziemlich der Inbegriff des unpraktischen Menschen. Was wissenschaftliche Ueberlegung gereift, hat sich in der Praxis nicht immer bewährt. Da ist irgend ein Moment hinzugetreten, das in dem logischen Gedankengang des Gelehrten nicht beachtet wurde, oft nicht beachtet werden konnte. Das Verallgemeinern aber ist von je des Menschen Schwäche gewesen. Die Theorie, die einmal in der Praxis sich nicht bewährt, kommt in Mißkredit.

In den Alpenkantonen wären die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu alpwirthschaftlichen zu gestalten. Ein überaus lohnendes Feld eröffnete sich solch' einer Schule. Denn daß meistenorts die Alpwirthschaft von einem Musterbetriebe noch weit entfernt ist, weiß Jeder, der mit offenem Auge die bestehenden Verhältnisse ansieht. Wo finden wir den Aelpler von der Erkenntniß durchdrungen, daß der Dung, der in entsetzlichen Pfützen um die Sennhütten herum verloren geht, Geldeswerth hat, daß durch künstliche Besamung manch' schlechtes, fast werthloses oder brachES Alpplätzchen nutzbar zu machen wäre?

Die dritte Form der beruflichen Fortbildungsschulen bildeten die kaufmännischen. Ihnen würde eine ähnliche Organisation zukommen müssen, wie den Fortbildungskursen der Vereine junger Kaufleute. Sie würden aber auf zahlreichere Plätze auszudehnen sein. In unsern Bergkantonen, wo die Fremdenindustrie oft eine so bedeutende Rolle spielt, wären ähnliche Schulen zu organisiren. Sprach- und Rechnungskurse bildeten die Grundlage beruflicher Bildung, die ermöglichten, daß mancher Einwohner in den vielen der Aufnahme der Fremden dienenden Etablissementen nicht nur in untergeordneter Stellung schlecht und recht sein Auskommen finden könnte, sondern auch die Möglichkeit hätte, von Stufe zu Stufe emporzusteigen, sicherer und leichter als es unter den bestehenden Verhältnissen den intelligentesten unter ihnen, sofern sie nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, möglich wird.

Der Umstand, daß in weitgehender Weise neben den Volksschullehrern auch die tüchtigen Männer der Erfahrung in den Dienst dieser beruflichen Fortbildungsschulen gezogen würden, würde dem Bunde auch die Aufgabe zuweisen, mit Hülfe des Lehrpersonals der Volks- und Mittelschulen ein gutes Lehrpersonal für Fortbildungsschulen heranzubilden. Nicht jeder Praktiker eignet sich sofort auch zum Lehrer.

Eidgenossenschaft.

— Unsere Münzverhältnisse sind nicht ganz, wie sie sein sollten, meint die „Neue Glarn. Ztg." Das zeigt die vollständige Abwesenheit des Goldes im Verkehr, die Gier, mit welcher die Post- und Telegraphenverwaltung jedes Gelbvögelein an sich zieht und in ihren Sack steckt.

Die Thatsache, daß die schweizerischen Fünffrankenstücke nur einen kleinen Theil, 3 % unserer Baarschaft ausmachen, ist begreiflich, weil sehr wenige geprägt wurden. Auch am Vorhandensein von 24 % französischen Thalern können wir angesichts der kolossalen Prägungen Frankreichs von 1792 bis heute keinen Anstand nehmen; das gleiche gilt von den 13 % französischer Scheidemünzen. Dagegen ist auffallend die gewaltige Menge italienischen Silbers, 63 % der Fünffrankenstücke, 49 % der Silberscheidemünzen. Thatsächlich — schreibt genanntes Glarner Blatt — ist das meiste italienische Silber trotz allen Maßregeln der italienischen Regierung nach der Schweiz und nach Frankreich abgeflossen, während in seinem Vaterlande das Papier herrscht. Die dadurch entstandene Vermehrung unserer Umlaufsmittel ist nicht zu begrüßen, denn die Schweiz wird die größte Schwierigkeit haben, im kritischen Augenblicke die 25 bis 30 Millionen loszuwerden, da Italien beim Auseinandergehen der Münzunion schwerlich rasch zahlungsbereit ist. Recht sonderbar ist unter solchen Verhältnissen, daß die schweizerische Postverwaltung das Geld, welches die Italiener durch Anweisungen nach Hause schicken und der Post in Silber auszahlen, Italien in Gold übermitteln muß.

— Eine Uebung am Gotthard. Der „Allgem. Schweiz. Militärztg." wird von ihrem Redaktor, Hrn. Oberst v. Elgger, geschrieben: „Die scharfe Uebung kombinirter Waffen hat am 14. Sept. vom schönsten Wetter begünstigt stattgefunden; dieselbe wurde geleitet von Oberst Gallati. Der Feind war dargestellt durch ungefähr 600 Scheiben, die zwischen Alpe Ravina und Giof dargestellt waren. Tags zuvor war die Feldartillerie nach Nante und Brugnasco geschafft worden; die Wege hatte das Geniedetachement in praktikablen Zustand gesetzt, eine außerordentliche Leistung. 9 Uhr Morgens eröffnete die Luzerner Landwehrbatterie von Nante — 1426 — das Feuer; sie wurde unterstützt durch einen Geschützzug, der am linken Tessinufer oberhalb Brugnasco — 1400 — und zwar 361 m über dem Fluß aufgestellt war. Die Artillerie des Fort Fondo del Bosco betheiligte sich, durch indirekten Schuß über die Feldbatterie hinwegfeuernd, an dem Kampfe. — Nach 10 Uhr fiel Schuß auf Schuß;

7

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Es entging Wolfgang nicht, daß seine Braut von ihrem Vater vor der Schwester bevorzugt wurde.

Während zwischen Albertine und dem Geheimrath in Allem volle Uebereinstimmung bestand, ging Friederike ihren eigenen Weg. Schon daß sie ihre Neigung für die Musik bis zur künstlerischen Durchbildung getrieben hatte, war, wie Wolfgang aus manchen Aeußerungen des Geheimraths entnahm, nicht nach dessen Geschmack gewesen.

Er hielt es mit der Würde einer Beamtentochter nicht recht verträglich, einer künstlichen Fertigkeit mehr Muße und Aufmerksamkeit zu widmen, als zur Erholung und zum Vergnügen nöthig ist.

Am schärfsten aber wurde Friederikens isolirte Stellung in der Familie in den Gesprächen beleuchtet, zu welchen die Ereignisse des Tages und die bedenklich zunehmende Gährung in der Residenz Anlaß gaben.

Der Geheimrath war ein gebildeter ehrenwerther Mann und, mit Abzug seiner Voreingenommenheit für Albertine, ein fürtlicher Familienvater.

Aber als Beamter und Staatsunterthan war er ganz von dem Kastengeist der damaligen Büreaukratie beherrscht, die jeder Berührung mit den bürgerlichen Elementen aus dem Wege ging.

In seiner Amtsstellung war er ebenso barsch und schroff nach unten, wie er nach jenen Regionen hinauf, die bis an die Stufen des Thrones reichten, blinden Gehorsam und unbedingte Unterwürfigkeit zeigte.

Er war ein Todfeind aller politischen Reformen, welche die Art an das Bestehende legen wollten; die konstitutionelle Staatsform, die parlamentarische Einmischung der Unterthanen in die öffentlichen Angelegenheiten, die Freiheit der Presse, wie Alles, was dem Volkswillen zu berechtigter Geltung verhelfen konnte, war ihm ein Greuel und galt vor seinem Urtheile dem Hochverrathe gleich.

So durfte es denn nicht Wunder nehmen, daß er der allgemeinen Bewegung, welche seit dem Ausbruche der Pariser Revolution von 1848 auch die deutschen Staaten und sein engeres Vaterland erfaßt hatte, mit Erbitterung gegenüberstand, und da Wolfgang mit Begeisterung und dem Idealismus der Jugend für die Freiheit eintrat, so kam es zwischen ihm und dem Geheimrath fast täglich zu Meinungsdifferenzen, bei denen es, trotz der Zurückhaltung, die sich der künftige Schwiegersohn auferlegte, nicht ohne gegenseitige Erhitzungen und Reizbarkeiten abging.

In allen diesen Fragen stand Albertine auf Seiten ihres Vaters, während Wolfgang in Friederiken eine warme Parteigenossin erwuchs.

Auch hiermit war sie unbeirrt von den in ihrer Familie herrschenden Standesvorurtheilen, unbeeinflußt von den Grundsätzen, in denen sie erzogen worden, ihren eigenen Weg gegangen und hatte sich ihr Urtheil selbst gebildet. —

Neben ihren klaren Ansichten, ihrem warmen Herzen für die Menschheit, ihrer von dem traditionellen Beamtendünkel ihrer Familie so wohlthuend abstechenden Bescheidenheit trat Albertine nur noch tiefer in den Schatten.

In Albertine's Briefwechsel mit Wolfgang waren derartige Fragen nicht berührt worden; jetzt, wo die hochgehenden Wogen der politischen Bewegungen sogar bis in das Familienleben hineindrangen und schlummernde Meinungen, die sonst kaum in Betracht gekommen waren, zu leidenschaftlicher Parteigängerei erwachten, mußte Wolfgang mit wachsendem Mißmuth gewahren, daß zwischen ihm und dem Mädchen, dessen Leben künftig durch das innigste Band mit dem seinigen verkettet werden sollte, eine weite Kluft bestand.

Das Freiheitsgefühl, welches seine Brust schwellte, galt in ihren Augen als Verbrechen; wo er für ein einziges Deutschland Gut und Blut hätte einsetzen mögen, da war sie im engherzigsten Particularismus befangen und kannte nichts höheres, als den souveränen Fortbestand des kleinen Staates, dem ihr Vater als höherer Beamter diente.

Dagegen schwärmte sie für jenen Eroberer, den modernen Cäsar, der sich einst aus den deutschen Landen französische Provinzen schuf.

Jedes Zimmer in der Wohnung des Geheimraths enthielt ein Porträt, eine Büste Napoleons, oder irgend eine bildliche Darstellung, in der seine glorifizirte Persönlichkeit den Mittelpunkt bildete.

Nur aus Friederikens Zimmer war der „große Corse" verbannt, gegen welchen sie mit Wolfgang das Gefühl tiefen Hasses theilte.

Wo war der Reiz geblieben, den Wolfgang sonst im Verkehr mit Albertinen gefunden? fast schienen ihm jetzt die Stunden, die er täglich in Gesellschaft seiner Braut verbrachte, peinlich.

Ein ängstliches Gefühl beschlich ihn, wenn er mit ihr allein gelassen wurde, und wenn Friederike selbst es war, die das Brautpaar in zarter Rücksicht von ihrer Gegenwart befreite, so glaubte er einen Stich im Herzen zu fühlen.

Sein Mund hatte, seit dem Verlobungskusse, nie wieder Albertine's Lippen berührt, ja! es widerstrebte ihm, ihre Hand in die seinige zu legen.

Jemehr Wolfgang das Alleinsein mit seiner Braut mied, um so sehnlicher wünschte er die Gelegenheit herbei, mit Friederiken ohne Zeugen zusammen zu treffen.

Er schrieb es der Ungunst des Zufalls zu, daß ihm dies

Granaten und Shrapnels platzten mit großer Präzision, dazu orgelten die Maximgeschütze. Gegen 10 Uhr 30 Minuten gingen das Bataillon 87 und das Geniedetachement zum Angriffe vor. Nach 11 Uhr wurde das Zeichen zum Einstellen der Uebung gegeben.

„Zum zweiten Mal ist der Beweis geleistet worden, daß die schweizerischen Miliztruppen ruhig manövriren können, wenn die Artillerie über ihre Köpfe hinwegschießt. Bei der interessanten Uebung hat sich kein Unfall ereignet, doch fehlten zwei ernste Mahnungen zu größter Vorsicht nicht. Anwesend waren die Obersten Segesser, Vögeli, Elgger, die Oberstlieutenants Weber, Affolter, Pfund, Balthasar und die Majore Keyser, von Moos, Egli. Am 15. marschirte das Geniedetachement unter Major Dürler durch das Val Canaria über die Alpe de Scipscius auf den Gotthard und von da nach Andermatt; das Bataillon 87 nach Realp und den 16. über den Cavannagletscher und Villa nach Airolo zurück."

Der Bundesrath hat zum Professor der Ingenieurwissenschaften am Polytechnikum Ingenieur Konrad in Zschokke in Aarau und zum Professor der Pharmazie Dr. Karl Hartwich, Privatdozent in Braunschweig, gewählt.

— Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat in Bezug auf das Lehrlingswesen beschlossen: Sie beauftragt ihre Centralkommission, gemeinsam mit andern hiezu berufenen schweizerischen Gesellschaften und Vereinen die geeigneten Maßnahmen zu treffen zur Befürwortung:

a) der Einführung gesetzlicher Bestimmungen betreffend den Schutz der gewerblichen Jugend gegen Ueberanstrengung und Uebervortheilung,
b) der zeitgemäßen Reform der beruflichen Ausbildung unserer Handwerker,
c) der Bildung örtlicher Patronate und Heimstätten für Lehrlinge und Lehrtöchter.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 21. Sept. 1892.

Die Justizdirektion legt den von Herrn Oberrichter Heuberger bearbeiteten Entwurf eines neuen die Verbrechen und Vergehen umfassenden Strafgesetzbuches für den Kanton Aargau vor. Es wird zunächst die Drucklegung dieses Entwurfes zu Handen der vorberathenden Behörden und der Mitglieder des Großen Rathes verfügt.

Nachstehenden Gemeinden werden an die Kosten der von ihnen seit Inkrafttreten des Flurgesetzes durchgeführten Katastervermessungen Staatsbeiträge ausgerichtet: Dätwyl Fr. 850, O.-Ehrendingen Fr. 1358 und Lenzburg Fr. 9170. Diese Gemeinden bleiben indessen zu allfälligen Nacharbeiten, welche vom kantonalen Katasterbureau s. Zt. als nothwendig erachtet werden könnten, verpflichtet.

Dem Herrn Pfarrer J Schnyder in Zofingen, welcher an die Kirchgemeinde Bischofszell berufen worden ist, wird die nachgesuchte Entlassung aus seiner bisherigen Stellung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Der Elektrizitätsgesellschaft von Baden und der Gemeinde Brugg wird je unter den nöthigen sichernden Bedingungen die Konzession zur Erstellung des Leitungsnetzes für die von ihnen projektirten elektrischen Licht- u. Kraftstationen in Baden und Brugg ertheilt.

— Aus dem Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes. Dem Rechenschaftsbericht, dessen Zusendung wir dankend quittiren, entnehmen wir aus dem Kapitel Staatsregalien:

Der Reinertrag des Salzregals belief sich 1891 auf Fr. 238,940. 40. Da an die Aktionäre der Salinen nur 3 3/10 % Dividende ausgerichtet werden konnte, so mußte der Staat auf die Mehrleistung von 15,000 Fr. verzichten.

Auf Anregung des Militärdepartements legte der Kanton Salzvorräthe für den Kriegsfall an. Derselbe ist nun in der Lage, für den Kriegsfall auf anderthalb Monate mit Salz versehen zu sein.

Das Jagdregal hat Fr. 33,493. 75 abgeworfen. Für Wildschaden wurden Fr. 2591. 20, für Abschuß schädlicher Thiere F. 2230. 20 ausgegeben.

„So lange das Gesetz uns verbietet, für Wildschweine Schußprämien auszurichten, müssen wir uns eben darein schicken, alle Jahre einige tausend Franken Wildschaden zu vergüten", sagt der Bericht.

Schußprämien wurden gegeben für: 1 Wildkatze, 7 Fischotter, 48 Fischreiher, 33 Lappentaucher, 4 Wassermäuse, 160 Dachse, 76 Habichte, 230 Sperber, 231 Elstern, 1573 Häher, 407 Rabenkrähen, 153 große Würger, 282 kleine Würger, 10 Gabelweihe, 7 Baumfalken, 6 große Uhu.

An Pachtzinsen für Staatsfischenzen wurden Fr. 5967. 53 eingenommen. Es wurden 2,464,000 Fischeier in den 16 Fischzuchtanstalten eingesetzt und daraus 71 pCt. oder 1,797,610 Fischchen gewonnen. Der Lachsfang war gering. Gefangen wurden nur 206 Stück mit 1035 Kilo Gewicht. Lachse wurden 120,000 Stück gezüchtet und ausgesetzt. Bekanntlich zieht der junge Lachs in's Meer, meist auf Nimmerwiedersehen. Es wird daher mehr auf Nachzucht von Lachsforellen gesehen, welche in unsern Gewässern bleiben.

— Aarau. Viehmarkt vom 21. Septbr. (Mitgeth.) Es wurden aufgeführt 108 Ochsen, 484 Kühe und Rinder, 98 Schafe und Ziegen und 395 Schweine, total 1085 Stück. Auf dem Großviehmarkt ging der Handel nicht sehr lebhaft, indem, wahrscheinlich in Folge der israelitischen Feiertage, nur wenige fremde Händler anwesend waren. Nach Mastochsen, für welche immer noch hohe Preise verlangt werden, war daher nur wenig Nachfrage. Bei Gustmaare und angehenden Rindern dagegen waren die Preise sehr gesunken. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel ziemlich lebhaft zu hohen Preisen. Speckfamen galt 20 bis 35 Fr. das Stück. Abends wurden per Bahn weiter spedirt 140 Stück in 31 Wagen.

— Der renommirte Gasthof zum „Rößli" in Zofingen ist durch Kauf um 42,000 Fr. an Herrn Zumsteg, Wirth aus Huttwyl in Aarau übergegangen.

— Interkantonale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zofingen. (Mitgeth.) Das Organisations-Komite hat aus verschiedenen Gründen von einer Verlängerung abgesehen und es findet daher der Schluß der Ausstellung definitiv am 2. Oktober statt.

Die Verloosung beginnt am 3. Oktober.

— Lenzburg. Der im Mai dieses Jahres in die Brüche gegangene Verkauf des Schlosses Lenzburg an den Amerikaner Jessup soll nun doch zu Stande kommen. Staat, Gemeinde und Käufer werden zu gleichen Theilen die nicht bedeutenden Kosten tragen, welche die Untermauerung des Felsens verursacht, und die zur Zeit Herrn Jessup bestimmten, vom Kauf zurücktreten.

— Herr Pfarrer Juchler in Lenzburg wird am 23. Oktober in Herisau seine Antrittspredigt halten.

— Am Dienstag, den 4. Oktober wird die Generalversammlung der aargauischen Kulturgesellschaften in Wohlen im Sternen stattfinden. Der Gesammtbericht erstattet Herr Beili von Wohlen. Herr Pfarrer Achill. Zschokke referirt über die Einführung weiblicher Fortbildungsschulen.

— Einen schönen Beweis dafür, daß konfessionelle Verschiedenheit keineswegs ächte Humanität zu unterdrücken vermag, hat der reformirte Fabrikant Rüßli sel. gegeben, der in seinem Testament dem Schul- und Armengut der katholischen Gemeinden Herznach und Ueken 1200, resp. 800 Fr. vermachte. Ferner ließ Hr. Rüßli jedem seiner Arbeiter für jedes Jahr, das derselbe im Geschäfte zugebracht, je 10 Fr. zukommen. Im ganzen sollen sich die Vermächtnisse des Verstorbenen auf 70,000 Fr. belaufen.

— Reinach. Glücklicher Fund. Nach dem Brande in Reinach hat Herr Haller von den auf der Brandstätte gebliebenen Fr. 6000 wieder 5500 Fr. in Gold und Silber gefunden. Etwa 1500 Fr. waren geschmolzen.

Solothurn.

— In Solothurn findet gegenwärtig ein Gesangsdirektorenkurs statt, welcher 70 Theilnehmer zählt, darunter 11 erste und 15 zweite Tenöre, 24 erste und 15 zweite Bässe.

— Bekanntlich sind die Ortschaften Oensingen und Niederbipp schon seit längerer Zeit durch Brandunglücke heimgesucht und in Aufregung versetzt worden; man vermuthete Brandstiftung; es gelang aber nicht, den Thäter ausfindig zu machen. Letzten Mittwoch nun habe in Oensingen eine Jungfrau Abends zwischen halb 10 und 10 Uhr beobachtet, wie ein Mann in der Nähe des Schulhauses in die Scheune des den Herren Benj. Berger und Jul. Gerspacher gemeinschaftlich gehörenden Hauses eindrang und sich dann rasch entferne. Nichts Gutes ahnend, weckte sie ihren Bruder, und als man nachschaute, fand man in einem Emdstock ein angezündetes Kerzenstümpchen. Glücklicherweise „jäßte" der Emdstock, und so konnte das Feuer nicht ausbrechen. Wäre aber der Brand ausgebrochen, so hätte bei der Feuergefährlichkeit der benachbarten Häuser sehr großes Unglück entstehen müssen. Hätte die Jungfrau den im Schulhause sich übenden Männerchor rechtzeitig allarmirt, so wäre der Uebelthäter wohl kaum entwischt. Indessen wurde ein Gießer aus dem Eisenwerk in der Klus als der That verdächtig abgefaßt, der schon früher böswillige Drohungen ausgestoßen. Hoffentlich hat man den Rechten erwischt. — Vorigen Sonntag fand in Deitingen unter großer Betheiligung der Behörden und der Bevölkerung das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Lehrers Studer statt und nahm einen äußerst gelungenen Verlauf.

— Olten. Der Ertrag der Bettagssteuer beläuft sich in hiesiger Stadt auf die schöne Summe von 718 Fr.

— Hr. Pfr. Jeker tritt auf Neujahr 1893 von der Redaktion der schweizerischen Bienenzeitung, die er mehrere Jahre zur allgemeinen Anerkennung geführt hat, zurück. An seine Stelle tritt Hr. Lehrer Göldi.

— Der Wasserfahrverein Olten beabsichtigt, unter Mitwirkung der löbl. Stadtmusik von hier nächsten Sonntag Nachmittags bei günstiger Witterung ein Schaufahren abzuhalten.

Zürich.

— Die demokratische Wählerschaft von Kreis V. entschied sich anläßlich der Schulpflege-Wahlen prinzipiell gegen die Wählbarkeit eines als Religionslehrer honorirt wirkenden Geistlichen, ebenso gegen eine Betretung der separatistischen evangel. Gesellschaft in der Schulbehörde. Die Errichtung von Kasseehallen, verbunden mit Quartierlesesälen, wird durch eine Kommission der gemeinnützigen Bezirksgesellschaft für Groß-Zürich studirt.

Luzern.

— In Ufhusen passirte letzten Freitag das Unglaubliche, daß der im Schuldienste ergraute, gemäßigt liberale Oberlehrer Peter durch pfäffische Intriguen seines über 30 Jahre gewissenhaft und treu gewalteten Amtes entsetzt wurde. Das nämliche Schicksal erging gleichzeitig auch über seinen Bruder, der eine lange Reihe von Jahren die Stelle des Organisten zur Zufriedenheit sämmtlicher Kirchgenossen bekleidete. Veranlassung zu diesem Schildburgerstücklein gab die ungleiche politische Gesinnung.

Waadt.

— Ein Beamter des Zuchthauses in Lausanne brachte dieser Tage einem Häftling neue Arbeit und unterhielt sich bei dieser Gelegenheit längere Zeit mit ihm. Der Sträfling hatte sich bei seinem achtmonatlichen Aufenthalt in der Anstalt stets umgänglich und zahm gezeigt. Jetzt aber sprang er laut „Nouv. vaud." nach Schluß der Unterredung dem Angestellten plötzlich an die Kehle, würgte ihn, biß ihm ein Stück von der Ohrmuschel und aß es auf! Glücklicherweise konnte der Aufseher dem Wüthenden bald entrissen werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am Sonntag wollte Viehhändler Wyler von Außerfihl nach Schaffhausen fahren. Vor Winterthur verlangte ihm der Kondukteur sein Billet ab, da er Wyler schlafend glaubt, ließ er denselben in Ruhe. Später stellte es sich heraus, daß Wyler an einem Schlagflusse gestorben war.

— Der Aberglaube, Spinngewebe auf offene Wunden zu legen, sei heilsam, hat schon manches Opfer gefordert. Kürzlich starb ein Jüngling im Krankenhaus Thun an Starrkrampf. Er hatte eine an sich unbedeutende Schnittwunde an einem Finger nach altem Brauch mit „Spinnwuppeln" bedeckt und sich selbst überlassen. Die schließliche Folge war nach erfolgloser, weil zu später ärztlicher Behandlung der tödtliche Starrkrampf. Spinngewebe sind eben selten rein und verursachen daher auf offenen Wunden oft Blutvergiftungen.

— In Angers ist ein Soldat, Student der Medizin am Bisse einer Spinne auf Kinn und Lippen an Blutvergiftung gestorben.

— Die Ausstellung in Freiburg ist am Montag geschlossen worden. Sie wurde von 58,538 Personen besucht. 30,000 Loose hat dieselbe abgesetzt.

— Ein gutes Geschäft war das basellandschaftliche Kantonalgesangfest in Gelterkinden. Der „Reingewinn" beträgt 1100 Fr., wovon 200 in die Kantonalkasse und 900 der Sektion Gelterkinden zufallen.

— Kartoffelsegen. Nach Liestal brachte ein Landwirth 3 Sester Imperatorkartoffeln. Jeder Sester enthielt 30 Stück und jedes Stück wog 1 Pfund.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der 1892er Wein. Nach alter Tradition braucht der Wein, wenn er gut werden soll, 40 warme Tage. Am 23. August hatten wir dieses Jahr schon 56 warme Tage. Die Weinstatistik erzeigt folgende warme Tage: 1862: 57; 1865: 77; 1868: 74; 1870: 71; 1874: 59; 1875: 63; 1880: 56; 1884: 64; 1885: 57; 1887: 56. (Angaben eines Waadtländers). Der 1892er verspricht also nach dieser Statistik einer der besten Weine zu werden, die wir seit 30 Jahren gehabt haben.

— Ueber den Stand der Reben schreibt man aus dem Zürcher „Weinland": „Unsere Weinbauern sind guter Hoffnung. Die Reben stehen in prachtvollem Grün da und die Trauben sind sozusagen fast reif geworden. Bleibt das Wetter noch einige Zeit so wie die letzten Tage, so ist ein Wein bester Qualität, wenn auch nicht gerade 65er zu erwarten. In Bezug auf die Quantität sind die Erwartungen ebenfalls noch befriedigend. Auf alle Fälle werden für dieses Jahr des Weines wegen die Zuckerpreise nicht in die Höhe gehen — man wird einen Sauser zu trinken bekommen, wie ihn Gott und die Rebe gibt. Bezüglich Obst sieht's bei uns beinahe wie überall aus: Wenig Aepfel und noch weniger Birnen. Es wird demgemäß wenig, aber guten Most geben."

— Auch in Baden stehen die Trauben schön, nur — zu dünn.

Neueres und Telegramme.

— Cholera. In Hamburg sind insgesammt von 600,000 Einwohnern 7000 an der Cholera gestorben.

---

nicht gelingen wollte; als er sie aber endlich im Garten allein antraf, während Albertine nicht zu Hause war, kam er auf die Vermuthung, daß sie ihm bisher geflissentlich ausgewichen war, denn sie machte Miene, ihm zu entschlüpfen.

Bitte, bleiben Sie, Fräulein Friederike! redete er sie an. Ich stehe noch tief in ihrer Schuld. Erst jetzt kann ich Ihnen danken, für die thatkräftige Hilfe, die Sie meiner Mutter geleistet haben; ich thue es zugleich in ihrem Namen.

Er drückte sanft ihre Hand, die sie ihm schüchtern darbot. Ach! wie schwer fiel es ihm, diese Hand wieder frei zu geben, und dennoch übertraf sie an Weiße und Schönheit nicht die der Schwester.

In Krakau ist die Cholera im Zunehmen.

In Rotterdam sind 3 neue Erkrankungen an Cholera und 3 Todesfälle vorgekommen; die Cholera trat in Schiedam, Groot, Anmers und Gröningen auf; je 1 bis 3 Todesfälle.

Aus Paris wird Abnahme der Krankheit gemeldet.

In Wittenberg sind im Elbwasser durch Untersuchung des Kreisphysikus Dr. Flaustein Kommabazillen gefunden worden. Wittenberg liegt mitten in Deutschland zwischen Berlin und Leipzig.

Auch in Cherbburg ist die Cholera aufgetreten.

— Die schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat Fr. 1000 Liebesgaben nach Hamburg zu senden beschlossen.

Lugano, 21 Sept. Die nationalräthl. Kommission für Revision des Zollgesetzes versammelte sich gestern im „Hotel du Pare". Die Sitzung wird wahrscheinlich drei Tage dauern. Anwesend sind Herr Bundespräsident Hauser und die Herren Nationalräthe Künzli, Ruffy, Lachenal, Tobler, Schindler, Buck-Leu.

Berlin, 21. Sept. Nach einer weiteren Mittheilung sind gestern insgesammt 22 Choleraverdächtige in das Moabieter Lazareth eingeliefert worden; bei 5 wurde asiatische Cholera konstatirt.

Berlin, 21. Sept. Amtlicher Choleraberich vom 20. September: Hamburg 211 Erkrankungen, 100 Todesfälle, Altona 11 und 8, Stettin 5 und 2, Regbz. Schleswig 2 und 5, Regbz. Lüneburg 2 und 3, Stade 6 und 6, Berlin 5 und 1, Regb. Potsdam: in Schwedt ein Todesfall.

Paris, 20. Sept. Oberst Dodds theilte dem Marineministerium aus Dagba telegraphisch mit: Ueber 4000 Dahomeer griffen am 19. Sept. die Franzosen an. Die wiederholten Angriffe der Dahomeer wurden energisch zurückgewiesen. Sie ergriffen die Flucht, ließen ein Drittel ihrer Mannschaft todt auf dem Kampfplatze zurück und büßten viele Schnellfeuergewehre ein. Auf Seiten der Franzosen wurden vier getödtet, fünfzehn verwundet, darunter der Kommandant der Fremdenlegion.

Paris, 21. Sept. Gestern gab es in Paris 20 Cholera-Erkrankungen und 10 Todesfälle, innerhalb der Bannmeile 9 Erkrankungen und 6 Todesfälle. In Havre erkrankten gestern 4 und starben 4 Personen.

Brüssel, 21. Sept. Sechs Cholera Fälle wurden heut in der Nähe von Mons konstatirt. Andere vereinzelte Fälle in kleinen Ortschaften des Grubenreviers erregen Besorgniß, da die Verbreitung der Seuche unter den armen Arbeiter-Familien schnell erfolgen würde.

Rom, 21. ds. Die Feier der Besetzung Roms durch die Italiener verlief überaus glänzend. Nachmittags legten der Gemeinderath und Offiziersdeputationen im Pantheon am Denkmal Viktor Emanuels Kränze nieder. Darauf fand Empfang der Deputationen an den Porta Pia statt.

New-York, 21. Sept. In der Badestation Bockaway zerstörte eine Feuersbrunst ungefähr 20 Höfe und viele andere Häuser. Zwei Personen sind verbrannt und drei verwundet. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Konstantinopel, 21. Sept. Eine russische Note macht die türkische Regierung auf die ernsten Folgen, welche die den Verträgen zuwiderhandelnden türkisch-bulgarischen Beziehungen nach sich ziehen können, aufmerksam. Die Note verursacht große Aufregung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

Zur Konfirmation für Jung und Alt. Religiöses Lehrgedicht von H. Welti-Kettiger. Aarau bei H. R. Sauerländer.

Unter diesem sinnigen Titel hat eben ein liebliches Büchlein von etwas zu hundert Seiten die Presse verlassen, das nach Inhalt und Form die Beachtung der religiösinteressirten Kreise verdient. Es ist eine religiöse Lehrschrift in einer neuen originellen Form. Was in religiösen Katechismen und Leitfäden in trockenster Prosa und in steifer Paragraphenform geboten wird, eine umfassende Darstellung der christlichen Heilslehre, — das tritt hier in gefälligem poetischem Gewande auf. Das Büchlein gliedert sich in zwei, fast gleich große Hauptheile, einen „Gang durch die religiöse Entwicklung der Menschheit" und einen „Gang durch die christliche Lehre". In jenem ersten Theile mit seinen sieben Unterabschnitten zeigt uns der Verfasser — früherer Pfarrer und jetziger Leiter des bekannten Töchterinstitutes zu Aarburg — wie die religiöse Erkenntniß und das durch sie bestimmte sittlich-religiöse Leben der Menschheit eine lange Entwicklungsgeschichte hat, die aus dunklem und unbefriedigtem Ringen und Suchen im Heidenthum und Judenthum endlich in der Religion Christi zur höchsten Klarheit der religiösen Erkenntniß, und zur höchsten Energie der religiösen und sittlichen Empfindung führt, wie dann freilich der Pfad der religiösen Entwicklung von dieser Höhe wieder abwärts neigt in die Niederungen der mittelalterlichen Erstarrung der Geistesreligion, um dann in der Kirche der Reformation zur früheren Höhe zurückzukehren. Der zweite Theil stellt in ebenfalls sieben Unterabschnitten nun eingehend das Christenthum als die in Glauben und Liebe zu bewährende Kindschaftsgesinnung dar; vor unser Auge treten das erhabene christliche Lebensideal, die Möglichkeit seiner Ausgestaltung in unserem persönlichen und Gemeinschaftsleben, die derselben hindernd in den Weg tretenden seelischen Mächte, Kampf und Sieg in der Nachfolge des Einen Erlösers, die Seligkeit des neuen Lebens und die Mittel, uns in demselben zu behaupten.

Der religiöse Standpunkt des Verfassers ist der des freisinnigen Protestantismus; der dogmatischen Weitherzigkeit und Entschiedenheit geht ein ebenso energischer sittlicher Ernst wohlthuend zur Seite, und der Blick reicht tief in's Menschenherz und das Leben der Welt und verräth den gewiegten Pädagogen und philosophisch durchgebildeten Theologen.

Daß bei dem lehrhaften Charakter des Inhaltes in der Diktion trotz der poetischen Form eine gewisse Nüchternheit vorherrscht, ist begreiflich; doch gibt es eine Menge Stellen (z. B. S. 29, 47, 69, 100), wo die Sprache zu dichterischem Schwunge sich erhebt. Vielleicht läse sich das Büchlein noch anmuthiger, wenn der reiche Stoff in zahlreichere Unterabschnitte zerlegt wäre. In Bezug auf die materielle Gestaltung des Stoffes müssen wir ein tieferes Eingehen auf die Passion Jesu (S. 38) und eine psychologische Motivirung des Osterglaubens der Jünger (Seite 40).

Das Büchlein gibt, was sein Inhalt verspricht, un darum sei es empfohlen als passende Gabe für Neukonfirmirte und für solche, die auf vorgerückter Lebensstufe mit der äußerlichen Erinnerung an die schöne Confirmationszeit auch die dort ins Gemüth aufgenommenen christlichen Lebensgedanken auffrischen und flüssig erhalten möchten. Die dankbarste und verständnißvollste Aufnahme wird es natürlich bei den zahlreichen Schülerinnen des verehrten Verfassers finden.

Der Preis des Büchleins, Fr. 1. 20 für das brochirte, Fr. 2 für das gebundene Exemplar, ist äußerst billig. E. G.

Marktbericht von Langenthal

20. Septbr. 1892.	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel " "	4. 00—04. 50
Aepfel per 20 Liter	0. 60—01. 20
Birnen " "	1. 40—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Bordruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	6½—0. 7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 14
Fette Kälber	0. 92—01. 00
Saugkälber per Stück	30. 00—60. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch " "	1. 80—00. 00
Schweinefleisch " "	1. 60—00. 00
Schafffleisch " "	1. 60—00. 00
Speck " "	1. 40—01. 80
Brodmehl " "	0. 31—00. 39
Semmelmehl " "	0. 41—00. 44
Futtermehl per 100 Kilo	21. 00—23. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen	24. 00—26. 00
Kirschen	0. 00— 0. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand Lmm. Abgl.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtig Sättigungsgrad.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+20,8	730,1	765,1	SE»	74	bewölkt
21.	Abends 9 „	+16,5	730,9	765,9	W»	100	„
22.	Morg. 7 „	+16,3	731,8	766,8	W»	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,2 °C. Maximum + 21.1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 29,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. September.
Fortdauernd warm, jedoch zeitweise Gewitterregen.

Neue Auswahl
in
schön assortirten
Kinderarbeiten
(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.


Zithern
in großer Auswahl.
Zitherseiten, Zithermuskalien, Zitherfiguren.
Zitherunterricht
Biel **A. A. Widmer,**

Nähmaschinen

in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Eingaben für die Milchlieferung
für das ganze Jahr 1893 in die **Kantonale Krankenanstalt** nimmt bis Ende dieses Monats die Unterzeichnete entgegen. Die Lieferungsbedingungen sind zum Theil abgeändert worden, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Eingabeformulare liegen auf unserm Bureau zum Bezuge bereit.
Die Anstaltsverwaltung.

Brennholz-Steigerung.
Die Forstkommission von Buchs bringt **nächsten Freitag den 23. dies** Nachmittags 1 Uhr an eine öffentliche
Verkaufssteigerung:

Im Suhrhard II. Johs, Kahlschlag 1892:
99 Ster Stockholz.
Im Suhrhard II. Johs, ob Bahn:
27 Ster Stockholz,
4 Ster Mischelholz &
50 Laubholzwellen.
Im Suhrhard II. Johs, ob Branntrain:
6 Ster Rugelholz,
900 Mischelholzwellen.
Samstag den 24. dies, Nachmittags 2 Uhr werden im Oberholz, Rennrain, Kahlschlag 1892, öffentlich verkauft:
900 Nadelholzwellen und 3 Ster Spältenholz.
Kaufsliebhaber sind höfl. eingeladen.
Buchs, den 16. September 1892.
Namens der Forstkommission:

Ziehung 1. Okt. 1892.
In der ganzen Schweiz staatl. conzess. **Staats-Eisenbahnloose** mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 2c. 2c.
Jedes Loos gewinnt successive! Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf **1 ganzes Original-Loos von Fr. 5.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010
Fr. C. Burger, Winterthur.

Kalender Billigster Bezug für Wiederverkäufer bei **J. Wirz,** Buchhandlung (Kalender en gros) in **Grüningen,** (Ct. Zürich). Preisliste gratis. Lieferung sämmtlicher Zeitschriften, Modenjournale, Theaterstücke, humor. Gesangvorträge für Abendunterhaltung, Fachbücher für jeden Beruf. Verlag des reichhaltigen Schweiz. **Volkskalender,** des **Vetter Götti** und des **Sch. Hausfrauenkalender.**

Gesucht
für **Aarau** und **Umgebung** einen tüchtigen
Verkäufer
mit fixem Gehalt u. Provision für einen gut eingeführten gangbaren Artikel. Schriftliche Offerten unter **S. M. C.** an die Exp. dieses Blattes. 4096

Stelle-Ausschreibung.
Telegraphist in Boniswyl mit Fr. 200 Besoldung per Jahr, nebst Depeschenprovision. Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfäll. Empfehlungen, Geburts- und Heimathschein bis zum **10. Oktober 1892** senden an
Die Telegraphen-Inspektion
4204 **Olten.**

In einem hiesigen Gasthof findet eine honette Tochter Stelle als
Kellnerin.
Kenntnisse im Service und in der französischen Sprache wird verlangt. Frankirte Offerten befördert die Expedition 4068

Eine im Serviren geübte junge **Tochter** mit guten Empfehlungen sucht Stelle in ein besseres Restaurant. Auskunft ertheilt die Exped. 4092

Gesucht:
Eine 4076
Lehrtochter
in das Weißwaarengeschäft von
J. Dolder, am Graben.

Gesucht: 4072
Ein tüchtiger, zuverlässiger
Heizer,
der auch Reparaturen zu besorgen im Stande ist, findet dauernd Stelle.
Gefl. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen unter Chiffre J. M. an die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Eine **Dienstmagd** nach Zürich. Nebst Besorgung der Haushaltung wird gut bürgerliches kochen Können verlangt, und Vorlage von guten Zeugnissen. Alter zwischen 20—30 Jahren. Wo sagt die Exped. 4095

Zu verkaufen.
In Nro. 908 im neuen Quartier
3 guterhaltene Fässer
von 170; 480 und 500 Liter.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen:
Eine sonnige **Wohnung** im Freien von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich und Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4070

Zu vermiethen.
Ein angenehmes, warmes **Logis** von 3 Zimmern, eingemachter Laube nebst Zubehörde und Wassereinrichtung. Sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4062

Zu miethen gesucht:
Ein helles, geräumiges, heizbares, nach Norden gelegenes **Zimmer.** Offerten sub Chiffre H. an die Exp. des Blattes. 4074

Die Magazine zur Stadt Mülhausen

bleiben Donnerstag und Freitag den 22. und 23. September hoher Feiertage wegen geschlossen.

Aarau. ❁ Rathhausgasse 4. ❁ Aarau.

Strickwoll-Garne

in frischer Waare und grösster Auswahl, empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen (4034) **E Hämmeler-Türler.**

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Heute Abend 8 Uhr.

Orchester-Verein.

8 Uhr im Saalbau.

Velo-Club Aarau.

Heute Abend 8½ Uhr im Clublokal.
Besprechung der Luzernerfahrt.
Vollzähligkeit erwartet
Der Vorstand.

V. J. K.

Obligat. Versammlung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Neben einigen wichtigen Traktanden Abnahme div. Berichte.
Der Vorstand

Bitte.

In Folge erfreulicher Vermehrung der Mitglieder unseres Vereins in der Stadt, bedarf derselbe auch einer grösseren Zahl von Einzügerinnen. Erwachsene Töchter, — ich appellire zunächst an die in den letzten Jahren konfirmirten — welche unserer guten Sache als Einzügerinnen ihre gütige Mithilfe zu gönnen erbötig sind, werden gebeten, bis zum 25. Sept. sich bei unserer Obereinzügerin, Frl. Lisa Sager, zu melden, welche nähere Auskunft ertheilt.
Für den Armenerziehungsverein:
Ernst Graf. Pfr.

Anmeldung
für die

Bürgerlandnutzung.

Diejenigen Ortsbürger, welche nach den Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883, sich berechtigt halten, auf die Landnutzung Anspruch zu machen, werden ersucht, bei der unterzeichneten Verwaltung **bis 24. dies** sich anschreiben zu lassen. 4014
Aarau, am 15. Sept. 1892.
Die Landverwaltung.

Kinder-Impfung.

Freitag den 23. September 1892, Nachmittags 3 Uhr im städtischen Schulhaus.
Der Bezirksarzt.

Täglich frische

Tafeltrauben



zu **50 Cts.** per ½ Kilo.
Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000
Empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Kalbskrös

per Pfund à 20 Cts. bei 4101
Adolf Gamper, Metzger.

Bienenhonig

ist wieder zu haben bei 4069
Frau **Siegrist-Hunziker.**
Rain 874.

Frische Eiernudeln

empfiehlt 4110
E. Kunz, Conditor.
Auch verkaufe eine Parthie **Zuckersäcke** à 50 Cts. per Stück.

I. Ital.

Tafeltrauben

weiß, per 5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 90. I. **Tessiner Trauben,** blaue, per 5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 30. I. **Tessiner Trauben,** blaue, 10 Kilo-Kistchen Fr. 4. 30. versendet stets in schönster Qualität franco gegen Nachnahme
3961 **B. Kanal, Lugano.**
Tessiner-Trauben zur Weinbereitung per 100 Kilo Fr. 25.

Ergebniß der Bettags-Liebessteuern

Reformirte Kirche	Fr. 563. 94
Christ-kathol. Kirche (Ihre Quote hieran)	„ 28. 72
Nachträglich eingegangen:	
(S. W. F. Fr. 10. O. Fr. 50, D. R. Fr. 10, F. H. B. Fr. 4)	„ 74. —
	Fr. 666. 66

Hievon fallen nach sorgfältiger Rücksichtnahme auf alle speziellen Zweckbestimmungen zu:

auf Grindelwald	Fr. 159. 42	
auf St. Stephan	„ 154. 41	
an d. Glockenfond	„ 352. 83	Fr. 666. 6

wofür allen Gebern der herzliche Dank ausgesprochen wird.
Die beiden Kirchenpflegen.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.
An Sonntagen wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Weinhandlung

von

Julius Fecht, Aarau

offerirt direkt ab hiesigem Bahnhof Ende dieser Woche vorzüglichen

neuen, süßen, rothen Tyroler

zu den billigsten Preisen. 4076
Bestellungen nimmt bereitwilligst entgegen unter Zusicherung prompter Bedienung.
Obiger.

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- & Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend 3993
Achtungsvollst
Obiger.

Knabenmützen, Grösste Auswahl.

Färben & Waschen aller Artikel der Damen- & Herren-Garderobe. Wascherei und Kleicherei von wollenen Bettdecken, weißen Wollsachen etc.

Georg Pletscher, Winterthur

Kleiderfärberei chem. Wascherei & Druckerei

Aufärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Bodenteppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen &c.
Aarau: Frau Hasler-Hunziker. Seengen: Hrn. H. Hegnauer, Sohn
Brugg: Hrn. E. Rickenbach, Hdlg. Wangen: Frl. Meier, Schneiderin
Zofingen: W. Schauenberg, Hdlg. Bremgarten: Fr. J. Michel, Modes
Olten: Meyer-Stäger, Hdlg. Sins: J. Morel, Hdlg.
Wohlen: Frau Wohler-Albrecht.
Weitere Depot werden gesucht gegen hohe Provision.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabeldruchbinden, Bade- und **Bidetttücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen**
bei:
E. Hasler-Wanger.

Zweite Konkurssteigerung.

Im Konkurs des **Hauenstein Emil,** gewesener Wirth in **Unter-Endingen,** werden dessen Liegenschaften am **Montag den 26. Sept.** l. J. von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft Bollag in Unter-Endingen zum zweiten und letzten Mal zur Steigerung gebracht.
Das höchste Angebot bei der Steigerung betrug:

Auf Kauf Nr. 1 bis 30		Fr. 19,400. —
„ „ „ 31 bis 39 und 65		„ 5,300. —
„ „ „ 40 bis 56 und 60 bis 62		„ 6,800. —
„ „ „ 57		„ 525. —
„ „ „ 58		„ 50. —
„ „ „ 59		„ 50. —
„ „ „ 63		„ 50. —
„ „ „ 64		„ 50. —

Die Steigerungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.
Zurzach, den 15. September 1892. 4109
Das Konkursamt.

Zu verkaufen:

Eine frequentirte

Holz- & Kohlenhandlung

mit guter Kundschaft. 4098
Auskunft ertheilt **Hans Lüscher,** Notar, **Aarau.**

Aarau, Freitag 23. September 1892. № 225. Achtundsechzigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Ehühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum Schutz gegen die Cholera.

In sehr verdienstlicher Weise hat der durch seine „Vorposten der Gesundheitslehre" in weitesten Kreisen bekannte St. Galler Arzt Dr. Sonderegger im Auftrage der Schweizerischen Aerzte-Kommission eine kleine Schrift unter dem Titel unserer Aufschrift erscheinen lassen, welche die weiteste Beachtung verdient.

Die Cholera — so lesen wir da — ist eine ansteckende Krankheit, an den Menschen gebunden und mit dem menschlichen Verkehr reisend. Ihr Träger, Keim und Same ist ein Bacillus, ein ganz genau bekanntes pflanzliches Gebilde von unendlicher Kleinheit, kleiner als ein Blutkörperchen, deren schon ein Tröpfchen Blut 5 Millionen enthält. Die Macht dieses kleinen Dinges besteht in seiner ungeheuren Vermehrungsfähigkeit, so zwar, das ein winziges Flöckchen von Choleraschleim in feuchter Wäsche oder auf feuchter Erde innerhalb 24 Stunden ganze thalergroße Kulturen, Rasen und Cholerabacillen, Milliarden einzelner Wesen erzeugen kann, die unter günstigen Umständen ein paar Wochen lebensfähig bleiben, in den Boden und in das Wasser, an die Speisen und an die Hände des Menschen gelangen und bei diesen den Choleraanfall hervorbringen können. Dabei bleibt es aber nicht, sondern die eingedrungenen Bacillen erzeugen auch scharfe Gifte, chemisch darstellbare Ptomaine, die viel widerstandsfähiger sind, als der Bacillus, und das ganze Krankheitsbild hervorrufen, das bekanntlich mit einer Vergiftung sehr viel Aehnlichkeit hat. Es kommt also darauf an, zu verhüten, daß die Cholerabacillen und deren giftige Produkte in den Menschenleib eindringen, und daß sie, wo sie eingedrungen sind, von der Weiterverbreitung abgehalten werden.

Die Entwicklung dieses bösen Samens, wie jedes Samens, hängt theils von seiner eigenen Beschaffenheit, theils von dem Zustande des Bodens ab, auf welchen er fällt. Diese Empfänglichkeit des Saatbodens, d. h. die örtliche und persönliche Anlage, wird oft so entscheidend, als der von ihr abhängende Cholerakeim selber. Ein schlecht genährter, schwacher, schmutziger Menschenleib ist der günstigste Boden für den Cholerakeim, und wo in Armuth, d. h. in Schmutz und Mangel, viele Menschen zusammengepfercht wohnen, da entstehen wahre Treibbeete der Seuche. Zu den Schlechtgenährten gehören auch die Säufer, die stillen wie die lärmenden, und so kommt es, daß in allen bisherigen Epidemien die Armen und die Liederlichen, dann Säuglinge und Greise am massenhaftesten wegsterben; dann folgen die Abgehetzten und Ueberarbeiteten.

Durch große Aussaaten und Massenentwicklung des Seuchenkeimes wird dieser kräftiger, wie beim Brande ganzer Stadtquartiere die Hitze größer wird und selbst Steinhäuser zu Kalk verbrennt; es sterben nun außer den Armen und Schwachen auch die Reichen und Starken.

Die solidarische Haftbarkeit der Menschen wird bei den Epidemien ganz buchstäblich wahr und vom Schicksal standrechtlich durchgeführt.

Wie wir eine Feuersbrunst am besten durch solide Bauart und eine gute Feuerpolizei verhüten, so verhüten wir die Cholera auch am besten durch planmäßige, von langer Hand angelegte, nicht erst im Nothfall dürftig eingerichtete öffentliche Gesundheitspflege."

Und an anderer Stelle heißt es:

Man soll kein Elend aufkommen lassen. Wo Menschen haufenweise im Schmutze bei einander wohnen, — und das geschieht oft an kleinern Orten wie in Großstädten! — da soll man sie auseinander nehmen, d. h. die theilweise Ausmiethung in andere Häuser ökonomisch unterstützen. Jede Gemeinde hat dasselbe Interesse, den Schmutz und den Gestank armseliger Wohnungen auch auf öffentliche Kosten zu beseitigen, wie sie ein Interesse hat, feuergefährliche Bauten oder Hantierungen zu unterdrücken oder auszulösen. Gewöhnlich hat man dafür gar kein Recht, so lange es noch Zeit ist, wohl aber Recht und Macht genug, wenn es nichts mehr nützt. Das Recht folgt immer der Einsicht.

Die Darbenden muß man nähren, ihnen mit Volksküchen, Naturalgaben, aber nicht mit Geld zu Hülfe kommen, und die Liederlichen muß man in Schranken halten.

Möchte diese eindringliche Mahnung der bekannten ärztlichen Autorität nirgends überhört werden. Gebe sich Niemand der trügerischen Hoffnung hin, die Gefahr sei vorüber.

Gleichzeitig mit der oben zitirten Schrift liegt eine andere Brochüre verwandten Inhalts vor uns. Dieselbe ist zwar nur für Aerzte geschrieben, allein der gebildete Laie liest eiliches daraus ebenfalls mit Nutzen und Interesse. Dieser Schrift entnehmen wir, daß in Zürich vom 25. Juli bis 28. Oktober 1867 im Gebiet des heutigen vereinigten Zürich und in den ländlichen Bezirken des Kantons mindestens 765 Personen mit einer Mortalität von 66% an Cholera asiatica erkrankten. Im Anfang der Epidemie waren alles schwere Fälle. Erst nach mehreren Wochen nahmen diejenigen Fälle zu, welche den Cholera Anfall oder gar den Beginn der Krankheit darstellten. In der Höhe der Epidemie waren von den 50 Betten des Absonderungshauses alle belegt. Die Pflege der Kranken wurde von Krankenschwestern besorgt. Sie erforderte, wie Dr. Meyer ausführt, bei dem raschen Gang der Krankheit und dem meist mißlichen Kräftezustand der Patienten einen ungewöhnlichen Aufwand sowohl körperlicher als moralischer Energie und selbstloser Hingebung. Während sonst eine Schwester zehn oder zwölf Patienten in ihrem Saale zu besorgen vermochte, gaben ihr jetzt vier Kranke mehr als genug zu thun. Die Wärterinnen befanden sich Tag und Nacht um die Kranken. — Es ist nur von großem Interesse, zu vernehmen, daß vom Pflege- und Aerztepersonal fast Niemand erkrankte. Während der ganzen 14 Wochen erkrankten nur eine Wärterin und eine Krankenschwester und zwar in mäßigem Grade. Prof. Biermer, der regelmäßig zwei und dreimal die Visite leitete, wurde einige Tage lang unwohl. Die Verwaltung erfüllte große Ansprüche und die Bevölkerung äußerte ihre Theilnahme durch Geschenke von Rothwein, Champagner u. s. w. Die Epidemie verhalf dem „Veltliner" zu einer bleibenden und wohlbegründeten Beliebtheit.

Eingeschleppt wurde die Seuche durch ein auf der Reise von Rom nach Chur an Cholera erkranktes kleines Kind. Seine Großmutter war die erste Patientin im Zürcher Spital.

Dr. Meyer befürwortet eine vollständige Trennung der Aerzte für Cholerakranke von denjenigen für die übrigen Patienten. Die Behandlung (Therapie) scheint, trotzdem man erst durch die Koch'sche Entdeckung (Komma-Bacillus) das Wesen der Krankheit näher kennen lernte, auch heute noch nicht wesentlich geändert zu haben. Das Individualisiren bleibt auch da die schwere Kunst der Männer der Heilkunde.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Kommission des Ständerathes zur Berathung der bundesräthlichen Vorlage betreffend die Einführung der Stundenzonenzeit bei den schweizerischen Verkehrsanstalten (Präsident Cornaz) tritt am 28. September, Abends 6 Uhr im „Hotel du Lac" in Luzern zusammen.

— Im „Freien Rhätier" vom 22. September wird dem Herrn Ständerath Gengel ein Abschiedswort als Redaktor jenes Blattes gewidmet. Herr Gengel hatte dieses liberale Blatt fast ein Vierteljahrhundert geleitet. Die Freisinnigen des Kantons Graubünden haben sich in letzter Zeit genähert. Der „Freie Rhätier" wird mit den demokratischen „Bündner Nachrichten" ver-

8

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker**.

Aus Albertine's Briefen mußte ich leider erfahren, antwortete Friederike, daß sich der Gesundheitszustand Ihrer Frau Mutter seit jenem Unfalle nur wenig gebessert hat.

So hatten Sie also bereits aus den schriftlichen Mittheilungen Ihrer Schwester die kranke Dame wieder erkannt, der Sie sich so hülfreich annahmen?

Schon während Ihres ersten Hierseins erwähnte Albertine Ihrer in einem Briefe. Was sie über ihre Aehnlichkeit mit einer Fremden gesagt hatten, die Ihrer Frau Mutter einen unbedeutenden Dienst erwies, sowie Ort und Tag, wo dies geschehen war, ließ über Ihre Persönlichkeit für mich keinen Zweifel zu.

Dann freilich waren Sie auf unser Wiedersehen mehr gefaßt, als ich, versetzte Wolfgang.

Doch ging ich diesem Wiedersehen nicht ohne Besorgniß entgegen; es konnte nur die betrübende Rückerinnerung an eine schwere Stunde in Ihnen erwecken.

Im Gegentheil, rief Wolfgang warm. Sie verklärten diese schwere Stunde, Fräulein Friederike! Wenn das Schicksal nicht umhin kann, uns harte Prüfungen zuzuschicken, so ist es mitunter schonend genug, Engel zu seinen Sendboten zu machen.

Sie sagen mir Artigkeiten, versetzte Friederike, auf welche eigentlich meine Schwester Anspruch hat.

Weil sie meine Braut ist? frug Wolfgang. Für dieses Glück, wenn es ein solches ist, dürfte sie sich fast bei Ihnen bedanken.

Bei mir? rief Friederike.

Ja! Ich suchte vergebens jenen Engel — und fand einen Menschen, der ihm äußerlich glich. Das ist in kurzen Worten meine Verlobung mit Albertinen.

Er hatte die letzten Worte in herbem Tone gesagt. Friederike sah ihn mit ihren Augen groß und verwundert an, es blieb dahingestellt, ob über den Freimuth, womit er es bekannte, oder über das Geheimniß, welches er verrieth.

Wolfgang fürchtete, zugleich ihr schwesterliches Gefühl verletzt zu haben. Er suchte daher dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, indem er das eingetretene Schweigen unterbrach:

Engel können Wunder verrichten; sie haben Flügel und können am gleichen Tage an zwei Orten sein; sie können eine Geburtstagsgratulation schreiben und fünfzig Meilen davon einer hilfsbedürftigen Dame beispringen. Auch haben Engel Geheimnisse.

Allerdings! sagte Friederike in einem so bestimmten Tone, als wäre sie durchaus nicht geneigt, jene stumme Bitte ihrer Augen nachträglich zu rechtfertigen.

Das erhöhte eine gewisse Unruhe, die Wolfgang über den Anlaß jener geheimen Anwesenheit empfand, nur noch mehr, und machte ihn um so begieriger, dem Geheimnisse auf den Grund zu kommen.

Freilich kann ich mir denken, nahm er wieder das Wort, daß man einen Brief vorausdatiren und Jemanden beauftragen kann, ihn an einem bestimmten Tage zur Post zu geben. Dann mag man getrost auf die Reise gehen und die Getreuen darauf schwören lassen, daß man an jenem Tage unmöglich in Leipzig gewesen sein könne.

Sie haben das Wunder vollständig ergründet, sagte Friederike mit ruhigem Lächeln und sehen also, daß es mit irdischen Mitteln vollbracht wurde. Hoffentlich werden Sie mich jetzt wieder unter die Sterblichen versetzen.

Ganz wie Sie wollen. Aber der Magnet, der Sie in meine Heimatstadt zog, ist für mich noch immer gleich tief verborgen, wie für die Ihrigen, und dennoch will mich ein gewisses Gefühl glauben machen, als besäße ich Anrecht auf Ihr Vertrauen.

Ich kann Ihnen ein solches Anrecht nicht einräumen.

Haben Sie dieses Anrecht etwa schon einem andern Glücklichen vergeben, als ich bin? frug Wolfgang gereizt. Ziehe ich in Betracht, daß davon in Ihrer Familie bis jetzt noch nichts verlautete, so fange ich an, Ihr Geheimniß zu durchschauen.

Ein dunkles Roth flog über Friederikens Gesicht. Aber sie verharrte in Schweigen.

Man kann auch in Herzensangelegenheiten reisen, fuhr Wolfgang fort, der Sie zum Sprechen reizen wollte. Und das Herz ist pünktlich auf Tag und Stunde.

Friederikens Blick brannte in Wolfgang's Seele, als beobachtete sie den Sturm, der sich darin zu regen begann.

Soll das ein Tadel sein? frug sie ruhig.

Ich tadle nicht, ich klage nur. Verzeihen Sie, wenn die Klage den bittern Ton des Tadels annahm. Was geben Sie mir zur Antwort?

Nichts!

Sie belassen meine Vermuthungen auf dem Terrain, auf welchem Sie angelangt sind?

Ja!

Diese Lösung ihres Räthsels wäre die schmerzlichste, die es für mich geben könnte! rief Wolfgang.

Aber sie wird Ihnen frommen! antwortete Friederik

schmolzen und es erscheinen von nun an beide Blätter in ein neues vereint unter dem Titel: „Freier Rätier, Bündner Nachrichten, Organ der freisinnigen Partei Graubündens".

Kantonales.

Aargau.

— Zu was haben wir Gesetze? (Corr.) In Nr. 76 des „Echo vom Homberg" vom 21. September steht zu lesen:

„Reinach. Gestern Dienstag Nachmittags ca. um halb 3 Uhr ertönten die Stuemglocken. Eine gewaltige schwarze Rauchsäule stieg im Unterdorf zum Himmel empor; es brannte das große mit landwirthschaftlichen Vorräthen angefüllte, mit Ziegeln bedeckte zweistöckige Bauernhaus der Gebrüder Johannes und Jakob Haller in der Sandgasse. Bei Ankunft der ersten Spritze war das Haus bereits ein Flammenmeer, so daß an eine Rettung desselben nicht mehr zu denken war. Dicht daneben stand das dem Samuel Haller, Fuhrmann gehörende mit Stroh und Ziegeln bedeckte Haus. Leider war anfänglich kein Wasser vorhanden, sodaß die Flammen bald auch dieses Haus ergriffen und vollständig einäscherten. Es scheint und man rügt es allgemein, daß die Zuleitungsgräben nicht in der Ordnung waren und daß das Wasser von der Wyna her erst eintraf, als es zu spät war. Das Haus des Samuel Haller hätte vielleicht gerettet werden können, wenn die Spritzen Wasser gehabt hätten. Die unversicherte Fahrhabe konnte im ersten Haus theilweise, die versicherte des Samuel Haller beinahe ganz gerettet werden, ausgenommen die landwirthschaftlichen Vorräthe. Dem unverheiratheten Jakob Haller, welcher den zweiten Stock des Hauses, in dem das Feuer ausgebrochen, bewohnte, blieben ca. 6500 Fr. in Silber in den Flammen. Wie wir soeben vernehmen, sind bereits 5000 Fr. fast unversehrt aus dem Schutt gehoben worden und man hofft auch den größten Theil des Geldes retten zu können. Der Eigenthümer vertraute sein Geld keiner Sparkasse an. (!)

Samuel Haller, Fuhrmann, welcher schon von vielen Schicksalsschlägen heimgesucht worden ist, hatte erst in jüngster Zeit sein Haus mit vielen Kosten renovirt und was er mit saurem Schweiße verdient, liegt nun in Trümmern und Asche. Mit den 4000 Fr., wie es versichert ist, wird er wenig anfangen können. Möchten den Abgebrannten ihre Mitbürger in christlicher Nächstenliebe ihre Noth lindern helfen.

Wassermangel! Zuleitungsgräben nicht in Ordnung! Man rügt es allgemein! Brandassekuranzanstalt zahlt Fr. 4000! Mobiliarversicherungsgesellschaft muß auch zahlen! Der Betroffene leidet aber gleichwohl einen Schaden von einigen tausend Franken! Die christliche Nächstenliebe wird angebettelt!

Eh, wie nett!

Die bestehenden Gesetzesbestimmungen lauten:

I. Gesetz vom 13. Mai 1806.

§ 40. Die Wasserbehälter, Brunnen und Wasserleitungen sollen aller Orten wohl besorgt und unterhalten werden, damit bei einer Feuersnoth etwa nicht aus dahieriger Vernachlässigung Wassermangel entstehe.

§ 42. Der Feuerinspektor (Brandmeister, Feuerwehrkommandant) hat unter der Oberaufsicht des Gemeinderathes die unmittelbare Aufsicht und Leitung aller Maßregeln und Anstalten, die sowohl zur Verhütung jeder Feuersgefahr, als zu schleuniger Hilfeleistung bei einer wirklich ausgebrochenen Feuersbrunst hier vorgeschrieben sind, und mit aller Strenge gehandhabt werden sollen.

§ 45. Die Oberamtmänner werden bei der ihnen auferlegten jährlichen Bereisung ihres Bezirkes mit besonderer Aufmerksamkeit darauf achten, was für Feueranstalten in jedem Orte bestehen, wie die vorhandenen Feuergeräthschaften beschaffen sind, ob der vorgeschriebene Feuerrodel richtig und vollständig sei und wie überhaupt die allgemeine Feuerordnung beobachtet und gehandhabt werde; worüber sie jeweils von jeder Gemeinde den umständlichen Bericht an den Kleinen Rath einzusenden haben.

§ 73. Sollte irgend ein Gemeinderath selbst in Handhabung dieser Feuerordnung sich saumselig bezeigen, oder ein ihm bekannt gewordenes Vergehen ordnungsmäßig zu bestrafen, oder im Falle es seine Kompetenz übersteigt, dem Bezirksgericht gehörig zu verleiden unterlassen, so wird der Oberamtmann ihn ernstlich an seine Pflicht erinnern; bei längerer Versäumniß derselben aber dem kleinen Rathe zu strenger Ahndung und Strafe hievon die Anzeige machen.

II. Vollziehungsverordnung vom 20. August 1806.

§ 15. Weil die größte Verantwortlichkeit und schwerste Verpflichtung haben aber die Gemeinderäthe selbst auf sich, indem sie über alles, was die allgemeine Feuerordnung vorschreibt, stets sorgsam zu wachen, jedes Vergehen gegen dieselbe unnachsichtlich bestrafen zu lassen und überhaupt die angeordneten Feuerpolizei- und Löschanstalten ununterbrochen zu leiten und aufrecht zu erhalten besonders verpflichtet sind.

§ 16. Endlich werden auch die Oberamtmänner über die genaue Handhabung der allgemeinen Feuerordnung, sowie über die pünktliche Beobachtung gegenwärtiger Verordnung pflichtgemäß wachen, ꝛc.

III. Feuerpolizei-Verordnung vom 12. Hornung 1830.

§ 23. Wenn durch schlechte Anstalten, Saumseligkeit oder Unordnung Avis-Feuerreiter oder -Läufer, Spritzen oder Feuerrotten zurückbleiben, oder erwiesenermaßen zu spät in Thätigkeit gebracht werden, so soll der Schuldige in eine Geldstrafe von 8 bis 32 Frkn. verfällt werden. (Fr. 8 bis 32 a. W. = Fr. 11. 44 bis Fr. 45. 76 n. W.)

Wir citiren diese Paragraphen nicht etwa der letzten Strafbestimmung halber, sondern weil wir überzeugt sind, daß gegen den vorerwähnten § 40 im ganzen Kanton herum schwer gesündigt ist, und weil wir überzeugt sind, daß solche Fehler in ähnlichen Fällen sich überall gleich rächen, wie jetzt in Reinach. Für heute fragen wir nur nochmals:

Zu was haben wir Gesetze? A. J-K.

— Schulfreundlichkeit im Kanton Zürich. Der Kanton Aargau steht bei den Rekrutenprüfungen wieder so da, daß man darüber am besten schweigen würde. Es ist auch nichts weniger als populär, von der Schule zu sprechen. Dennoch mag man im Aargau hören, was im Kanton Zürich von der Schule geschrieben wird und sich einiges zu Herzen nehmen:

„Es ist heute die unzweifelhafte Mehrheit der zürcherischen Schulgemeinden, welche die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel und Schreibmaterialien an die Primarschüler eingeführt hat. Die Trennung der Sekundarschulkreise schreitet immer weiter voran; die ursprüngliche Zahl von 60 ist heute nahezu auf das doppelte angewachsen. Es gibt Bezirke, wo sozusagen in jeder Gemeinde eine Sekundarschule besteht. Die Gemeinden lassen trotz sonstiger großer Belastung sich keine Opfer reuen, um Sekundarschulort zu werden und zwar nicht etwa blos um der „Ehre", sondern um des großen Vortheils willen, der für die Jugendbildung damit verbunden ist. Die Zahl der Sekundarlehrer (ohne die Fachlehrer) ist auf über 200 angestiegen und dem stets wachsenden Bedürfniß vermögen die vorhandenen Kräfte nicht mehr zu genügen. Einen ähnlichen Entwickelungsgang nimmt das Fortbildungsschulwesen. Einzelne Bezirke haben unter der löblichen Initiative ihrer Bezirksschulpflegen es soweit gebracht, daß fast in jeder Gemeinde eine Winterfortbildungsschule allgemein bildenden Charakters besteht. Und noch größer ist in gewissen Landesgegenden der Zudrang zu den beruflichen Fortbildungsschulen. Man konnte in letzter Zeit lesen, daß in Außersihl eine gewerbliche Schule gegründet worden sei; sofort drängten hunderte von Anmeldungen sich herbei. In Uster besteht eine Gewerbeschule, welche 150 Schüler zählt, deren Lehrerzahl von 5 auf 8 vermehrt werden muß. Das sind nur einige Beispiele aus vielen. Aus unserer nächsten Umgebung könnten wir von ähnlichen Erfahrungen berichten und davon, wie auch die Kurse und Einrichtungen für landwirthschaftliche Bildung der Töchter immer größere Beachtung finden. Diese Thatsachen beweisen, daß nicht nur das Bedürfniß nach theoretischer Berufsbildung immer allgemeiner anerkannt, sondern auch die Befriedigung desselben immer dringlicher wird.

— In Zofingen ist die Obstausstellung eröffnet.

— (Corresp.) Ein Spaziergang durch die Gauen des schönen Aargaues zeigt uns, daß der Apfelbaum namentlich im „Berndiet" und im Freiamt, besonders im Schinznacherthal, weniger im Frickthal, ziemlich reichlich trägt. Behängte Birnbäume sind seltener zu sehen. Es sind, obgleich der Obstverkauf noch nicht im Gange ist, saure Aepfel um Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20, oder per Meterzentner um 10 bis 12 Fr. verkauft worden. Aeußerst großartig ist der Kartoffelertrag. Hochgeschichtete Fuder werden Abends in die Dörfer geführt. Besonders fruchtbar ist dieses Jahr der „Richter", nicht Bundes-, Ober-, Bezirks- oder Friedensrichter. Leider sind schon Kartoffeln zu Fr. 3. 60 per Doppelzentner verkauft worden. Warum nicht lieber dem Vieh füttern, statt sie auf diese Art zu verschleudern?

— Baden. Herr Saft zum Grandhôtel beschäftigt sich mit der Erstellung einer monumentalen Anlage in einer Nagelfluhhöhle am dortigen Limmatufer. Er hat einen Drachen modulirt, den Herr Bildhauer Dorer im Modell ausgeführt hat. Der Drache soll sechs Meter groß werden und in die Drachenhöhle zu stehen kommen.

— Die Schützengesellschaft von Baden gedenkt das nächste Kantonalschützenfest zu übernehmen.

— Hirschthal. (Corr. v. 22. Sept.) Letzte Nacht ist der älteste Bürger hiesiger Gemeinde Herr Kaspar Müller, alt Seckelmeister, geboren den 28. Nov. 1802, nach einem kurzen Krankenlager im Alter von 90 Jahren gestorben. In politischer Beziehung gehörte er der freisinnig-demokratischen Richtung an, las noch täglich die Zeitung und mit jugendlichem Eifer verfolgte er die in den jüngsten Jahren entstandenen Wirren des Kantons Tessin.

Möge ihm nach seinem langen Pilgerleben die erhoffte Ruhe beschieden sein.

Solothurn.

— Olten. Der Gemeinderath von Olten hat ein Gutachten über eine Wasserversorgung ausarbeiten lassen. Hiefür sollen die Quellen bei den Vollenbrunnen und im Falkenstein in Lostorf benutzt werden, wo das benöthigte Land angekauft werden soll. Die Kosten hiefür sind auf 250,000 Fr. veranschlagt.

— Am Mittwoch kam bei Olten-Hammer eine kleine Betriebsstörung auf der Eisenbahn vor. Eine Weiche funktionirte nicht richtig und der drittvorderste Wagen des Arbeiterzuges entgleiste. Verunglückt ist Niemand.

Zürich.

— Um die Stelle des Centralschulsekretärs mit einer Besoldung von 3600 bis 4800 Fr. bewarben sich elf Kandidaten, worunter fünf Geistliche.

— Von Zürich sind sechs Mann, welche mit Zeugnissen für Befähigung zum Sanitätsdienst ausgerüstet sind, nach Hamburg zur Pflege der Cholerakranken abgegangen.

— Das Obergericht verurtheilte den bekannten Ratenlooshändler Aloys Bernhard wegen Verleumdung des Buchdruckers Jean Frey zu 80 Fr. Buße, 60 Fr Entschädigung und den Kosten.

— Letzten Samstag traf eine sechszigjährige Frau, die zu Stallikon am offenen Fenster arbeitete, ein Schrotschuß. Im Kantonsspital, wohin man sie schaffte, erlag die Verletzte ihren Wunden. Zwei Stiefsöhne der Verstorbenen sind laut der „N. Z.-Ztg." als der That verdächtig verhaftet; der eine davon hatte im Sinne zu heirathen und hatte probirt, der alten Frau ihren Hof abzutrotzen.

Bern.

— Bern. Für Ausrichtung von Stipendien an Studirende der christkatholischen Fakultät in Bern stiftete eine ungenannte Dame 10,000 Fr.

— Das Kriegsgericht der III. Division verurtheilte einen Verwaltungsoffizier zu 14 Tagen Gefängniß und Degradation, weil er sich unberechtigterweise eine Marschroute ausgefertigt und sich dadurch einen Vortheil von Fr. 1. 90 angeeignet hatte.

Thurgau.

— Da der Bundesrath die Subvention für ein neues Zeughaus in Frauenfeld ablehnt, muß der Kanton ein solches auf eigene Kosten erstellen; das Traktandum ist einer Spezialkommission überwiesen. — Der Wirthe-verein hat eine Eingabe an den Regierungsrath gerichtet, worin das Verlangen gestellt wird, daß der Flaschenbierhandel dem Wirthschaftsgesetze zu unterstellen sei.

— Die thurgauische gemeinnützige Gesellschaft tagte am letzten Montag in Romanshorn. Aus dem Jahresbericht verdient erwähnt zu werden, daß in den letzten 5 Jahren der Gesellschaft nahezu 80,000 Fr. für wohlthätige Stiftungen übergeben worden sind.

— Der am Dienstag in Weinfelden versammelte Große Rath hat unter Namensaufruf mit 66 gegen 26 Stimmen beschlossen, dem wiederholten Gesuch des Gewerbevereins Frauenfeld, mit der projektirten kantonalen Gewerbeausstellung eine Verloosung verbinden zu dürfen, zu entsprechen; doch soll das Lotteriegesetz durch den Zusatz erweitert werden, daß Lotterien, welche gemeinnützigen Zwecken dienen, durch jeweiligen Großrathsbeschluß bewilligt werden können.

Glarus.

— Am 17. September ist das Glarnerbataillon 85 aus einem Wiederholungskurs entlassen worden. Bei Abgabe der alten Waffen waren an verschiedenen Gewehren Mängel konstatirt worden, die den Gewehrtragenden zur Last fallen. Die Wiederherstellung soll im Ganzen etwa 1000 Fr. kosten, welche Summe von der Mannschaft erhoben werden sollte. Herr Major Kubli gestattete indessen nicht, daß bei der Entlassung Abzüge am Sold gemacht werden und nun schlägt ein Einsender der „Gl. Nachr." vor, der Kanton solle den Wehrmännern in diesem Falle die ausgesprochenen Bußen schenken, d. h. die Reparaturen auf seine Kosten besorgen zu lassen.

St. Gallen.

— Das Kantonsgericht verurtheilte jenen 62jährigen Schuhmacher Schubiger in Uznach, der dortselbst ein Scheuerlein angezündet hat, um statt in's Armenhaus in's Zuchthaus zu kommen, zu anderthalb Jahren Arbeitshaus. Nun ist dem Wunsche des armen Mannes entsprochen.

Ausland.

Frankreich.

— Heute am 22. September feiert Frankreich den hundertsten Jahrestag der Republik. An diesem Tage hatte 1792 der Convent die Republik erklärt, nachdem 2 Tage vorher unter General Kellermann die Franzosen bei Valmy die braunschweig'schen und preußischen Truppen mit dem französischen Adel geschlagen hatte, welche zum Schutze des Königsthrones in Frankreich eingefallen waren.

Neueres und Telegramme.

Hamburg. Das „Fremdenblatt" schreibt in einem Leitartikel: „Die Feuerbestattung denen zu verweigern, deren Gefühlen sie entspricht, ist eine unzu-

---

sanft und wandte sich, freundlich mit der Hand grüßend, dem Hause zu.

Wolfgang fühlte die ganze Schwere der erlittenen Niederlage.

Das Weib, das alle Eigenschaften in sich vereint hatte, ihn zum glücklichsten Manne zu machen, erwiderte seine Liebe nicht. Sie hatte schon ihre Wahl getroffen, wo er noch frei war.

lässige Vergewaltigung. In Zeiten opferreicher Epidemien kann die Leichenverbrennung sogar eine Forderung hygienischer Wohlfahrt werden. Das Elend tagelanger Choleraleichen-Aufhäufung wäre bei leistungsfähigen Verbrennungsöfen vermieden worden."

Hamburg, 22. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag wurden gemeldet: 180 Choleraerkrankungen und 97 Todesfälle, davon gestern 150 und 68. Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte umfaßten 131 Erkrankte und 26 Leichen.

Berlin, 22. Sept. Unter 73 Choleraverdächtigen sind 13 an asiatischer Cholera schwer erkrankt.

Berlin, 22. Sept. Amtlicher Choleraberich vom 21. bis 22. September Mittags: Altona 8 und 6, Wilhelmsburg 2 und 2, Berlin 4 und 3, Regierungsbezirk Schleswig 4 Erkrankungen, Lüneburg 1 und 3, Stettin 2 Todesfälle, Magdeburg 2 Todesfälle.

Bergen, 22. Sept. Gestern 3 Erkrankungen und 1 Todesfall.

Brüssel, 22. Sept Gestern kamen 20 Choleraerkrankungen und 8 plötzliche Todesfälle vor.

Antwerpen, 22. Sept. 4 Erkrankungen, 12 Todesfälle.

Paris, 22. Sept. 10 Erkrankungen und 5 Todesfälle.

Havre, 22. Sept. 4 Erkrankungen, 4 Todesfälle.

St. Quen. Es ist ein Cholerafall hier konstatirt.

Luneville, 22. Sept. Der Orientexpreßzug stieß in der Nähe dieser Station mit einem Güterzug zusammen, wobei es 2 Verwundete gab.

Mons, 22. Sept. Die Cholera tritt unter den Bergarbeitern heftig auf. Am 21. d. 32 Erkrankungen und 7 Todesfälle.

Saint Quentin, 22. Sept. Sämmtliche Arbeiter von acht Spitzenfabriken streiken als Protest gegen die franko schweizerische Konvention. 600 Manifestanten zogen vor die Hardyfabrik, um die Arbeitseinstellung herbeizuführen.

London, 22. Sept. Die „Daily News" meldet, der Heizer des Schiffes „Nowada" sei an der Cholera gestorben. Das Schiff wurde unter Quarantäne gestellt.

Petersburg, 22. Sept. Dienstag sind hier 48 Choleraerkrankungen und 16 Todesfälle konstatirt.

New-York, 22. Sept. Bis jetzt sind 104 Choleratodesfälle zu verzeichnen. Es sind weitere 105 Erkrankte und 28 Todte im Hafen und auf den Schiffen gezählt.

Newyork, 22. Sept. Gestern fand in Shevre bei Pittsburg (Ohio) zwischen einem Güter- und einem Personenzug ein Zusammenstoß statt, wobei 9 Personen getödtet und 5 verwundet wurden; 5 Personen werden vermißt. Beide Züge geriethen in Brand.

Buenos-Aires, 22. Sept. Zehn Offiziere sind unter der Anklage, eine Verschwörung gegen die Regierung anzugehören, verhaftet worden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Bedeckung und Richtung	Feuchtigkeitsgrad. resultat.	Witterung
22.	Mittags 1 U.	+ 18,1	731,8	766,8	SW.	95	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 16,5	732,0	767,0	SW.	100	„
23.	Morg. 7 „	+ 16,0	731,6	766,6	SW.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,9 °C. Maximum + 18,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 8,7 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 23. September.
Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, ziemlich warm.

Stampf- & Stockzucker
empfiehlt zu billigen Preisen
4064 **Jakob Rohr.**

Eine reiche Auswahl
Sammet
in **allen Farben**
zu **Kleidergarnituren**
empfiehlt 4131
Mina Blume.

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Emmishofen (Kt. Thurgau).
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Stelle-Ausschreibung.
Telegraphist in **Boniswyl** mit Fr. 900 Besoldung per Jahr, nebst Depeschenprovision. Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfäll. Empfehlungen, Geburts- und Heimatschein bis zum **10. Oktober 1892** senden an
4204 Die Telegraphen-Inspektion **Olten.**

Zu verkaufen.
1 ältere Chaise,
gut erhalten, wegen Nichtgebrauch, zu billigem Preis bei 4123
Fleury & Adam,
Bleiche Buchs.

Zu verkaufen.
1 neuer Kaput
für einen Infant.-Offizier mittlerer Größe. Preis billig. 4117
Bei wem sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Eine **Dienstmagd** nach Zürich. Nebst Besorgung der Haushaltung wird gut bürgerliches kochen können verlangt, und Vorlage von guten Zeugnissen. Alter zwischen 20—30 Jahren. Wo sagt die Exped. 4095

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Grosses 4123
Lager in Wolldecken
weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich
Gebrüder Heß.

Hüte! Hüte! Hüte!
Frische Sendungen sind eingetroffen
vom billigsten Wollhut für Herren u. Knaben.
Ganz feine **Haarfilzhüte** in steifer und weicher Façon nur **Fr. 5.** Reeller Werth Fr. 8. bis Fr. 12.
L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Zweite Konkurssteigerung.
Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung vom 12. September abhin im Konkurse über **Johann Jakob Ernst Widmer,** Fabrikant, in Seon, das höchste Angebot auf sämmtliche Liegenschaften sammt Zubehörden die Schatzungssumme nicht erreicht hat, so findet über dieselben zweite Steigerung statt **Dienstag den 25. Oktober 1892, Nachmittags 1 Uhr,** im Gasthaus zum „Sternen" in Seon.
Die Steigerungsobjekte bestehen in dem Fabrikgebäude für mechan. Weberei, mit Turbine und Transmissionen und den zum Betriebe gehörenden diversen Maschinen rc., Wasserkraft von ca. 40 Pferdekräften, einem Turbinenhaus mit Turbine, einem Kesselhaus mit Dampfkessel, Wohnhaus mit Magazin und Stallung, Scheune, Wohnhaus (Pächterwohnung), Gartenhaus, ca. 4 Hektaren Land, worauf genannte Gebäude stehen, ferner einem Wohnhaus mit Scheuneantheil und ca. 24,75 Aren Hausplatz, Baumgarten- und Ackerland. Gesammtschätzung Fr. 193,160.
Das höchste Angebot der ersten Steigerung beträgt Fr. 100,000.
An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.
Die Steigerungsbedingungen sind vom 11. Oktober an beim Konkursamt Lenzburg zur Einsicht aufgelegt. (O. F. 4363)
Lenzburg, den 15. September 1892.
Das Konkursamt.

Zu verkaufen.
In der Nähe einer Aarg. Eisenbahnstation ein
Wohnhaus mit Scheune

nebst einem daranstoßenden **Nebengebäude,** für jeden Gewerb sich eignend. Schatzungssumme ca. **Fr. 16,000.**
Günstige Zahlungsbedingungen.
Offerten unter J. O. nimmt entgegen die Exped. dieses Blattes. 4122

Zürich H. Grubacher & Sohn
Teppiche, Vorhangstoffe, Weisswaaren-Confection

Sonnen-Glanz

Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich gebloch werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren **J. R. Bell,** Pelzgasse in **Aarau.**
A. Cloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrikt., „
Brillant solell.

WER
ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse
Gewinne
zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden
„Wochenbericht":
den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS,
(gegründet 1867)
13 & 14, Cornhill
London, E. C. 428

100,000 Teufel
können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100** zu **3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Im Hammer Nr. 185
wird stetsfort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Gesucht
für **Aarau** und **Umgebung** einen tüchtigen
Verkäufer
mit fixem Gehalt u. Provision für einen gut eingeführten gangbaren Artikel. Schriftliche Offerten unter **S. M. C.** an die exp. dieses Blattes. 4096

Auf die Wintersaison wünscht eine treue brave **Tochter,** die den Schneiderinnen-Beruf erlernt hat, als Arbeiterin bei einer solchen einzutreten. Adresse ertheilt die Exped. des Blattes. 4115

Eine im Serviren bewanderte **Tochter** sucht Stelle als Kellnerin. Auskunft ertheilt
4114 Frau **Randegger,**
Bayrische Bierhalle, **Aarau**

Zu verkaufen.
In Nro. 998 im neuen Quartier
3 guterhaltene Fässer
von 170; 480 und 500 Liter.

Wer eine Parthie
leere Säcke
billigst verkauft, sagt die Expedition des Blattes. 4083

Entflogen.
Ein Kardinal in Pracht. Wo derselbe gegen Entschädigung abzugeben ist, sagt die Exped. 4121

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Laube nebst übriger Zubehör an freier sonniger Lage. Wer sagt die Exped. 4081

Vereinschronik.

C. V. Männerchor

8 Uhr Probe. (Neuer Stoff). Nachher II. Akt.
Mittheilungen aus dem Kampfrichterbericht von Lenzburg. Herbstbummel.

Artillerie-Verein Aarau.

Sonntag den 25. Sept. 1892,
Morgens 8 Uhr beim Zeughaus.

Geschützschule und **Richten.**

Alte Sektion.

Sitzung

Montag den 26. ds. Abends 8½ Uhr in der **Brauerei Holzach.**
Traktanden:
Endkegeln, Wahlen 2c.

Cäcilienverein Aarau.

Die **Jahres-Beiträge** werden dieser Tage unter Zustellung der Billets per Postnachnahme erhoben. Die titl. Mitglieder werden unter Hinweis auf § 22 der Statuten um prompte Einlösung ersucht.

Aarau, 22. Sept 1892.

Der Vorstand.

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Dienstag den 27. September l. J. Nachmittags 1 Uhr im Stadtwald Gönhard, Abtheilung 12 b, Bauholzschlag 1892 ob dem Burgerhölzle, über:

30 Parzellen von je 9 Aren Größe, zu dreijähriger landwirthschaft. Zwischennutzung auf Kartoffeln und Halmfrucht. Pachtliebhaber werden freundlichst eingeladen. 4080

Nachher Versteigerung des **Stock- und Wurzelholzes** in den Waldfeldern, welches innert Termin nicht abgeführt wurde.

Aarau, 20. Sept. 1892.

Die Forstverwaltung.

Oeffentliche Erklärung.

Der Unterzeichnete gibt hiemit die Erklärung ab, daß er alle unguten Aeußerungen, welche er über Hrn A. Schmidt-Flohr, Pianofabrikant in Bern und dessen Geschäftsführung verbreitet hat, als durchaus unbegründet zurücknimmt. Er spricht auch sein Bedauern aus, daß er sich zu solchen Aeußerungen hat verleiten lassen.

Oberentfelden, 22. Sept. 1892.

A. Knoblauch, Bierbrauer.

Straßburger Sauerkraut

per Kilo 40 Cts.

Berner Rippli
„ Schüfeli
„ Speck
Frankfurter Bratwürste
„ Leberwürste

empfiehlt bestens 4125

Jäcker-Haller.

Telephon.

Täglich

Schoos & Filet

im Ausschnitt

Lebern & Nieren

per Pfd. à 70 Cts.

extra fetten

Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt 4127

Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte

Ochsli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli u. Gnagi

empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4130

F. & K. Schmuziger.

Frische

Frankfurter Bratwurst

empfiehlt bestens 3999

Jäcker-Haller.

Gold-Trauben.

Täglich frische Sendungen pr. 5 Kilo. Kistchen zu Fr. 2. 95. 3892

End-Huber's Südfrüchtenversandt. **Muri** (Aargau). (H.3105Q.)

Bianda Francesco
Obsthändler 4084
in **Losone** bei **Locarno**
versendet franko in Kistchen von 5 Kilos (1980 Lg.)

Pfirsiche & Trauben

gegen Nachnahme von Fr. 2. 80.

a

Freier Schießverein Aarau.



Sonntag den 25. September 1892

Ausmarsch nach „Stockmatthöhe",

verbunden mit Endschießen & militärischem Abkochen.

Sammlung Vormittags 8 Uhr im „Weinberg".
Abmarsch punkt 8½ Uhr.

Besteck mitbringen! — Munition kann auf dem Schießplatz bezogen werden.

Vereinsmitglieder, die mitmachen wollen und denen die Liste nicht zugekommen sein sollte, sind ersucht, sich bis längstens **Freitag Mittags** bei Hrn. Lüthy zur Zunftstube anzumelden.

Ehrengaben, für das Endschießen bestimmt, sind sehr willkommen und werden von den Vorstandsmitgliedern gerne entgegengenommen.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Oeffentlicher Vortrag

über

Kalender & Kalenderprophezeihungen

von

Herrn Professor Dr. **Graf** von **Bern.**

Samstag den 24. September 1892, Abends 8 Uhr
im Gasthof zum Wildenmann.

Auch **Nichtmitglieder** sind zum Besuch freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Velo-Club Aarau.

Versammlung zur Ausfahrt nach Luzern.

Samstag den 24. Septbr. Nachmittags 1 Uhr.

Abfahrt punkt 1½ Uhr vom Clublokal.

Die verehrten Ehren- und freien Mitglieder sind freundschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Tanzbelustigung

im Binzenhof

Sonntag den 25. September 1892.

(Sauser).



Es ladet höflich ein

Fr. Ryniker

St. Laurenzenbad.

Sonntag den 25. September 1892.

Tanzbelustigung



(bei günstiger Witterung.)

Zu dessen Besuche mich bestens empfehle

Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Ich detaillire eine Parthie

Emmenthalerkäse

von vorzüglicher Qualität à 65 Cts. per Pfund.

(A 1021 N) **Hermann Schießer.**

Spezialität

in feinen und billigen

Kaffee-Sorten.

Java, Malabar, Salvador, Campinas etc.

Günstige Einkäufe sowie direkte Bezüge setzen mich in Stand äußerst vortheilhaft liefern zu können. 4105

Jakob Rohr.

H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Tit. **Bezirksamt Aarau** wird der hiesige

Wiederholungs-Kurs der Park-Kolonnen 8 u. 16

nächsten **Dienstag,** event. noch **Mittwoch, den 27. und 28. September** auf der **Staffelegg** Schießübungen mit Geschützen vornehmen.

Es werden mit 6 8 cm.-Feldgeschützen von der Anhöhe östlich der Staffelegg aus (bei „Auf Rieden")

scharfe Granaten und Shrapnels

geschossen gegen Ziele, die westlich der Staffelegg im sogen. „Helbis und Asper-Strichen" aufgestellt werden.

Die Schießübungen dauern von Vormittags 10 Uhr bis gegen Nachmittags 5 Uhr. Die Hauptstraße über die Staffelegg wird während dem Schießen durch Wachen abgesperrt, doch wird nach jeder Serie das Schießen unterbrochen und die Straße offen gelassen.

Das Betreten des Geländes in der Umgebung der Ziele ist während des Schießens strengstens untersagt.

Es ist verboten und wird Jedermann davor gewarnt, allfällig blind gegangene Geschoße aufzuheben; dieselben sind am **Fundorte liegen** zu lassen und davon dem unterzeichneten Kommando Anzeige zu machen, welches für Zerstörung dieser Geschoße sorgen wird.

Reklamationen wegen Landschaden sind spätestens **innert 5 Tagen** an das Kurs-Kommando (Kaserne Aarau) einzugeben; verspätete Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Aarau, den 23. September 1892.

Der Kommandant des Wiederholungs-Kurses der Park-Kolonnen 8 u. 16:

4135 **Major Schüle.**

Große Sendungen in

Normal-Unterkleidern

sind eingetroffen, und verkaufe ich weil leicht befleckt, was jedoch der Solidität der Waare nichts schadet, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises:

Normalhemden, baumwoll 1. Qual à Fr. 1. 90 statt 3. 50.
„ Angora-Wolle à Fr. 3 statt 5.
„ Reine Wolle à Fr. 5. statt 8. 50.
für Damen, Reine Wolle, zu Fr. 3. 50 und 5. 50.
Normal-Hosen für Herren zu Fr. 2 und 2. 50.
„ „ „ „ Reine Wolle Fr. 3. 50 und 4. 50.
„ „ „ Damen zu Fr. 2. 50.
in Rein Wolle Fr. 3. 50 statt 5. 50.
„ **Unterleibchen** in halb- und baumwolle für Herren und Damen zu Fr. 1 statt 2. 50.
„ in Rein Wolle Fr. 2. 50 und 4. —.
Macco- und Reform-Leibchen zu 60 Cts. per Stück.

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

4023

Mein Wollenlager ist wieder in guter Qualität und neuen Farben bestens assortirt.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf das den Erben des Herrn **Gottfried Hintz-Wolf** sel., gewes. Zuckerbäcker von und in Aarau, gehörende Wohnhaus Nr. 36 an der Kronengasse zu Aarau, welches für Fr. 27,000 geschätzt und versichert ist, sind **Fr. 35,000** geboten. Der gesammte Gewerbsbesitz, bestehend in Geschäftsmobiliar, Waarenvorräthen und allfälligen Buchforderungen wie es sich auf den Zeitpunkt des Nutzens- und Schadensanfangs ergibt, wird mitverkauft und ist in der Kaufsumme inbegriffen.

Mehrgebote, wofür das Regulativ vom 23. Januar 1880 maßgebend ist, sind bis und mit **8. Oktober 1892** dem Gemeinderath Aarau verschlossen einzureichen.

Das erwähnte Regulativ und die Kaufsbedingungen können auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Aarau, 23. September 1892.

4134 **Der Gemeinderath.**

Zweite Konkurssteigerung.

Im Konkurs des **Hauenstein Emil,** gewesener Wirth in **Unter-Endingen,** werden dessen Liegenschaften am **Montag den 26. Sept.** l. J. von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft Bollag in Unter-Endingen zum zweiten und letzten Mal zur Steigerung gebracht.

Das höchste Angebot bei der Steigerung betrug:

Auf Kauf Nr.	1	bis 30	Fr. 19,400. —
„ „ „	31	bis 39 und 65	„ 5,300. —
„ „ „	40	bis 56 und 60 bis 62	„ 6,800. —
„ „ „	57		„ 525. —
„ „ „	58		„ 50. —
„ „ „	59		„ 50. —
„ „ „	63		„ 50. —
„ „ „	64		„ 50. —

Die Steigerungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.

Zurzach, den 15. September 1892. 4109

Das Konkursamt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 24. September 1892. № 226. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Für das IV. Quartal kann wieder bei allen Postämtern, sowie bei der Unterzeichneten zu den am Kopf der Zeitung angeführten Preisen abonnirt werden und ladet zur rechtzeitigen Erneuerung der abgelaufenen, sowie zu neuen Abonnements ergebenst ein

Die Expedition der Aargauer Nachrichten.

Wochenschau.

Hundert Jahre Weltgeschichte.

Am 22. September 1792 ist in Paris die Abschaffung des Königthums und die Einrichtung der Republik proklamirt worden.

Seither sind hundert Jahre dahingegangen. Ueber'm Ozean hat sich der kurz vor der französischen Republik aufgerichtete Freistaat der Vereinigten Staaten von Nordamerika in diesem Zeitraume zu einem gewaltigen Staatswesen entwickelt; unser Vaterland ist aus einem oligarchischen Staate zu einer Demokratie herausgewachsen. Zahlreiche Erfindungen haben den Verkehr und die Produktionsweise umgestaltet, und in allen Staaten hat die Zahl der Menschen zugenommen. Selbst in den heute noch monarchisch regierten Staaten hat das Volk mit Ausnahme Rußlands eine Betheiligung an der Leitung der Staatswesen in den Parlamenten erhalten. Nach allen Richtungen sind gewaltige Fortschritte zu verzeichnen.

Der Bauernstand und der Arbeiterstand ist nicht mehr eine rohe Masse, wie er dies vor der französischen Revolution in vielen Ländern war, die allgemeine Volksschule hat denselben befähigt, im Staate ebenfalls ein Wort mitzusprechen. Der Begriff „Unterthan" hat selbst in den neuzeitlichen Monarchien dem Begriff „Bürger" weichen müssen; der Bürger erscheint nicht mehr als Waare, die man um Pfand, Geld oder Maitressen verhandeln kann.

Wenige Tage vor der Proklamation der Republik hatte die Schlacht von Valmy stattgefunden.

Seit 1789 ging das Königthum in Frankreich seinem Ende entgegen. Die fürstlichen Vettern gedachten, dem bedrohten König Hilfe zu bringen. Ein Heer, gedrillter Berufssoldaten, 42,000 Preußen, 30,000 Oesterreicher und eine Anzahl Reichssoldaten, im Ganzen 80,000 Mann marschirte unter dem Kommando des Herzogs von Braunschweig in Frankreich ein. Nach der Sage war im Heere des Herzogs Leopold von Oesterreich, als er gegen die Schweizerbauern marschirte der Gescheidteste der Hofnarr; der sagte: „Der Herzog plane wohl, wie er hinein, aber nicht, wie er hinaus komme." Im Heere des Braunschweigers war es ein Hofrath, der große Dichter Wolfgang von Göthe. Der machte den militärischen Spaziergang nach der Champagne mit und sagte nach der Schlacht von Valmy zu seinem Gefährten: „Von hier und heut geht eine neue Epoche der Weltgeschichte an und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen."

Wenigstens hat Herr Göthe das nachher geschrieben. Man merkte in der That bald, daß nach jener Schlacht ein neuer Kurs in die Weltgeschichte gekommen war. Eine Schlacht war es eigentlich nicht, nur eine gewaltige Kanonade. Die Franzosen hatten ja eigentlich keine Soldaten und keine erprobten Generäle, nur freiwillige, schlecht bewaffnete, schlecht instruirte, sog. „Ohne Hosen." Der Herzog und die Adeligen hatten ihnen, wie s. Z. der österreichische Herzog mit Aufhängen gedroht. Also wehrten sie sich ihrer Haut, sie wußten, was sie vom zurückkehrenden Adel zu erwarten hatten, Knechtschaft, Kerker, Peitsche und Tod. Daher galt es für sie in der That: „Sieg oder Tod."

Sie liefen nicht davon, obschon die meisten barfuß waren, sie stunden still im Kanonenfeuer und kämpften tapfer, so daß die Deutschen sich rückwärts conzentrirten, und kurze Zeit nachher folgten ihnen die jungen französischen Generale nach Deutschland selbst, sie nahmen Belgien und Holland, sie nahmen Italien, sie machten der alten Eidgenossenschaft ein Ende im Namen der Freiheit, der Gleichheit und Brüderlichkeit.

Da die Adeligen nicht mehr Gelegenheit hatten, das aufgewachte französische Volk zu köpfen, so köpfte dieses den Adel; Wurst wider Wurst. Wie bei einem Gewitter nach langer Dürre brauste der Sturm über Frankreich, Europa. In Blut und Schrecken keimte die Saat der bürgerlichen Freiheit. Mit Blut und Schrecken war sie lange genug unterdrückt gewesen.

Ohne den Einfall der Monarchien in Frankreich hätte die französische Revolution schwerlich den blutigen Verlauf genommen, den sie genommen hat. Das damalige Frankreich wehrte sich seiner Haut, focht für Ideen. Diese verkümmerten bald. Aber heute stehen sie doch wieder lebenskräftig da, und heute feiert der republikanische Staatsgedanke in Frankreich seine hundertjährige Geburtsfeier.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der schweizerische Bundesrath hat beschlossen: 1. Auf Trockenbeeren zur Weinbereitung (Zolltarif Nr. 396) ist bei deren Einfuhr in die Schweiz außer dem tarifmäßigen Zolle eine Monopolgebühr von 4 Fr. 20 per Meterzentner Bruttogewicht zu entrichten.

2. Die nach Ziffer 1 bezahlte Gebühr wird zurückerstattet, wenn unter Beigabe der Frachtbriefe und der Quittungen über die Entrichtung von Zoll- und Wagengebühr durch amtliche Zeugnisse nachgewiesen wird, daß die aus den importirten Trockenbeeren gewonnenen Trester eine Behandlung erfahren haben, welche die Darstellung gebrannter Wasser ausschließt. Die Art dieser Behandlung ist in den amtlichen Zeugnissen speziell namhaft zu machen.

3. Die aus importirten Trockenbeeren zur Weinbereitung gewonnenen Trester, für welche die in Ziffer 1 hievor festgesetzte Gebühr bezahlt und nicht zurückerstattet ist, dürfen unter den gleichen Voraussetzungen zur Herstellung gebrannter Wasser benutzt werden, unter denen die Verwendung inländischer Trester zu besagtem Zwecke gestattet ist. Dagegen bleibt das Brennen der Trockenbeeren selbst und des aus denselben gewonnenen Weines ohne spezielle Ermächtigung des Finanzdepartements und ohne Bezahlung der von diesem Departement jeweilen festzusetzenden Gebühr nach wie vor untersagt. Das gleiche Verbot gilt bezüglich der Trester derjenigen Trockenbeeren (Zolltarif 398), auf welche eine Monopolgebühr an der Grenze einstweilen nicht zur Erhebung gelangt, sowie im allgemeinen für alle Trester, welche einen Zusatz von monopolpflichtigen Trestern, wie Zucker ꝛc., erhalten haben.

— Bundesverwaltung. In Folge Beförderung wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben die Stelle eines ersten Revisors, zugleich Adjunkten der eidgenössischen Finanzkontrole mit einer jährlichen Besoldung von 4000 bis 4800 Fr. Die Amtsbürgschaft beträgt 5000 Fr. Der Amtsantritt ist auf 1. Oktober nächsthin festgesetzt. Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 28. September an das eidgenössische Finanzdepartement richten.

— Bundesstadt. Die Republik Bolivia ist dem am 4. Juli 1891 in Wien abgeschlossenen Weltpostvertrag beigetreten.

Dem Kanton Genf wird an die Kosten eines anzuschaffenden fahrbaren Desinfektionsapparat im ungefähren Betrage von 6000 Fr. ein Bundesbeitrag von 50 Prozent, bis zum Maximalbetrag von 3000 Fr., zugesichert, auszahlbar, nachdem eine vom Departement des Innern angeordnete fachliche Expertise die richtige Konstruktion und Funktionirung des Apparates nachgewiesen hat.

Dem Generalkonsul der Vereinigten Staaten Brasiliens in Genf, Hrn. Antonio Fontoura Xavier, wird das Exequatur ertheilt.

— Der schweizerische Turnlehrerverein hält am 1. und 2. Oktober seine 39. Jahresversammlung in Lausanne ab. Am ersten Tag finden turnerische Aufführungen der dortigen Schüler, sowie eine Sitzung statt, in welcher Vereinsgeschäfte behandelt werden. Am

---

9

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Sie hätte ihm das vernichtende Nein! zurufen müssen, auch wenn Albertine noch nicht seinen Ring getragen hätte.

Und jetzt, wo Friederike ihm versagt war — selbst wenn er alle Hindernisse mit Titanenkraft aus dem Wege zu wälzen vermocht hätte — versagt durch ihren eigenen Willen, durch ihre Liebe zu einem Andern, jetzt wuchs seine Liebe zu ihr bis zur Leidenschaft an, und in Zerrissenheit seines Herzens ließ er sich mehr und mehr von dem politischen Strudel anziehen, der die Residenz in tanzende Bewegung versetzte.

Schwärzer und schwärzer thürmten sich die Wetterwolken am politischen Horizonte des Landes und der Residenz übereinander.

Schon war ein starker Menschenhaufen nach dem Justizministerium gezogen, um die Anerkennung der deutschen Reichsverfassung zu fordern, und die Nachricht, daß die der Volkssache geneigten Minister aus ihren Aemtern geschieden, steigerte nur die Aufregung.

Während Gerüchte vom Einrücken fremder Truppen von Mund zu Mund flogen, mehrten sich in den Straßen die bärtigen Gesichter mit Schlapphut und blutrother Feder, denen sich Gommunalgardisten und bewaffnete Turner anschlossen.

Eines Nachmittags dröhnte ein Kanonenschuß durch die Luft; das erste Blut war geflossen. Man hatte einen Sturm auf das Zeughaus unternommen, ohne dasselbe der Militärmacht entreißen zu können.

Der eherne Ton der Glocken, der sonst die Bewohner zum Dienste des Ewigen in die Gotteshäuser lud, erhob sich zum Sturmgeläute, um die aufgeregten Massen zum offenen Aufruhr zusammenzurufen.

In den Straßen rührten sich mit fiedernder Hast tausende von Händen zum Barricadenbau und mit einbrechender Nacht zischten feurige Raketen zum finstern Horizont empor, um weit in das Land hinein bis in das ferne Erzgebirge, den Beginn des Aufstandes zu verkündigen und neue Kämpferschaaren herbeizurufen.

Bereits war der König und die Königin mit den Ministern geflohen, und eine provisorische Regierung aus dem Schooße der Revolution führte die Dictatur.

Während Tag für Tag auf's Neue der Kampf um das Schloß entbrannte, welches von den königlichen Truppen mit zäher Hartnäckigkeit vertheidigt und gehalten wurde, setzten sich die Aufständigen in sämmtlichen übrigen Theilen der Altstadt fest, wo sich mehr als hundert Barricaden erhoben, zu denen die Granitplatten des Trottoirs als Material gedient hatten.

Wie im Toben der entfesselten Naturelemente die gequälte Menschenbrust aufzuathmen, so weidete sich Wolfgang an dem wild entbrannten Kampfe, der das unterste zu oberst kehrte und vortrefflich zu dem Zustande seines Herzens paßte.

Eines Abends lehnte er mit dem heißen Gesichte am offenen Fenster, wie er allabendlich that, in der Hoffnung, die Töne der Pedalharfe wieder zu hören, welche seit jenem Gespräche mit Friederiken nicht wieder erklungen waren.

Auch heute blieb es stumm und still und die Stelle, wo sich die Fenster von Friederikens Zimmer befanden, lag in tiefer Finsterniß.

Plötzlich jedoch verbreitete sich über den Garten ein blutrother Schein; hell und deutlich trat der Seitenbau aus der tiefschwarzen Nacht hervor und an Friederikens Fenster erblickte Wolfgang die Gestalt eines Mannes; zugleich ergoß sich das feurige Licht über zwei herrliche, schimmernde Arme, welche aus dem offenen Fenster sich gegen den Mann ausgestreckt, wie in stummer Beschwörung, die die Flucht ergreifen, und dann im Zimmer verschwanden, dessen Fenster sich geräuschlos schloß.

Eine Mannesgestalt huschte davon und schien sich dem Eisengitter zuwenden zu wollen, welches den Garten des Geheimraths von Radelings Hof trennte.

In der zunehmenden Helle jedoch, welche von einer jetzt deutlich erkenndaren, nicht weit entfernten Feuersbrunst herrührte, mochte der Flüchtling Wolfgangs ansichtig geworden sein. —

Er kehrte um und wollte den Weg nach dem Vordergebäude nehmen, wahrscheinlich um dort aus dem Bereich des verrätherischen Feuerscheins zu entkommen.

Aber auch von dieser Seite war er bemerkt worden, denn Wolfgang hörte eine lärmende Stimme und sah gleich darauf den nächtlichen Eindringling zurückkehren und im raschen Laufe dem Hintergrund des Gartens zueilen, wo ihm das Entkommen über die Mauer ein Leichtes war, wenn er einen der dicht vor derselben stehenden Bäume erkletterte.

Eine Weile noch ließ sich nebenan im Hause des Geheimraths das Geräusch von Stimmen vernehmen, dann wurde es still.

Wolfgang blickte mit finsterem Antlitz noch lange in die riesige, von den Aufrührern entzündete Brandfackel, unter welcher wie er später erfuhr, das Opernhaus in Trümmer und Asche sank.

Was ihm ihr blutiger Schein im Nachbargarten gezeigt

2. Oktober wird von Dr. Yersin ein Referat über die Frage des Mädchenturnunterrichts gehalten.

In den durch Erklärung vom 11. Sept. 1883 festgestellten Verzeichniß der zur Abfertigung des Getränkverkehrs zwischen der Schweiz und Frankreich autorisirten Bureaux sind mit beidseitiger Zustimmung folgende Aenderungen getroffen worden: schweizerische Bureaux: Pierre Grand (bisher Trainer); Anière (bisher Corsier); französische Bureaux: Pierre Grand, Douvaine, Chene.

— Militärtableau für 1893. Das schweiz. Militärdepartement hat für das nächste Jahr die Wiederholungskurse in folgender Weise abzuhalten beschlossen:

a) Auszug: IV. und VIII. Division: Divisionsübung; III. und V. Division: Bataillons- eventuell Regimentsübungen.

b) Landwehr: Infanteriebataillone des I., II., IV., VI., VII und VIII. Divisionskreises: Bataillons- bezw. Regiments Wiederholungskurse.

Man scheint somit von einem Truppenzusammenzug der III. und V. Division abgesehen zu haben, ebenso von einer größern Truppenübung im Armeekorpsverband.

— In der „Frankf. Ztg." behauptete der Schriftsteller Brahm gegen Widmann, er, Brahm, habe im Stauffer-Escher-Handel Recht mit seiner Darstellung. Die Redaktion jener Zeitung gestattet sich das Vergnügen, dabei etwas über die Schweizer Presse zu raisonniren. Nun publizirt dort auch der Bruder Stauffers einen Brief, dessen Schluß dahin geht, es sei seinem Bruder, weil geisteskrank, also unzurechnungsfähig, Unrecht geschehen. Widmann hat noch nicht gesprochen.

— „Grütlianer". Für die Redaktionsstelle haben sich beim Centralkomite außer Herrn Mettier, bisherigem Redaktor des „Bieler Anzeiger", noch drei Bewerber angemeldet. Im „Grütlianer" wurde die Kandidatur Mettier, obwohl derselbe grundsätzlicher Sozialdemokrat ist, in einer Reihe von Einsendungen bekämpft u. a. die Kandidatur Redaktor Seidel von der „Arbeiterstimme" empfohlen. Die Wahl wird einen Maßstab dafür abgeben, ob die Mehrzahl der Vereinsmitglieder im sozialdemokratischen Fahrwasser segeln wollen, oder nicht.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Neubauten, Entwicklung. Im Laufe der letzten Jahre ist in der Kantonshauptstadt lebhaft gebaut worden. Zu den hübschen Häuser- und Gartenanlagen im neuen Quartier sind noch einige Neubauten im Gönhardfeld gekommen. Im Laufe des Jahres sodann haben zwei Fabrikanten, welche ihre Geschäfte in der Stadt haben, sich unterhalb des Parks der Villa Frey-Bollei Wohnungen gebaut. Auch an der Buchser Straße ist in letzter Zeit auf Buchser Gemeindsbann lebhaft gebaut worden. Buchs drückt nach Aarau hinein. Die meisten Privatbauten entsprechen der Neigung, die Privatwohnung außerhalb des Weichbildes der Stadt zu verlegen, Luft, Licht und Gartenanlagen zu genießen. Ebenso wurden am sonnigen Abhang im Rombach einige hübsche Neubauten erstellt. An der Straße nach Suhr werden solche ebenfalls folgen, da Suhr nun Quellwasser zu jenen Häusern bis an die Grenze des Gemeindebannes liefert. In der Stadt selbst steht ein neues Viertel gradüber der Bank bereits fertig da. Dasselbe dürfte in kurzer Zeit abgeschlossen sein. Hinter dem Bahnhof hat die „Loge" einen Theil ihres Grundbesitzes verkauft, und es ist dort bereits ein neuer Häuserblock entstanden und zum Theil bewohnt.

Für industrielle Zwecke ist ebenfalls ziemlich gebaut worden. Bemerkenswerth ist unter solchen Bauten die Drahtseilbahn der Cementfabrik Zurlinden & Cie., welche von den Geleisen des Güterbahnhofes über die Rohrerstraße, die Telli und Aare hinweg auf einer Reihe von hohen Cementsäulen in die Fabrik jenseits der Aare führt.

Die ebenso sinnreiche als leistungsfähige Einrichtung, die ihre bewegende Kraft vom Turbinenhaus der Cementfabrik erhält, liefert den Coaks direkt aus dem Eisenbahnwagen in kleine Hängerollwagen, welche ihn in weitem Luftwege über die Aaare zu den Brennöfen führen und Cement als Rückfracht zur Eisenbahn bringen.

Neben der aargauischen Bank erstellt Herr Zebert, Buchbinder einen großen Bau mit Geschäftslokalitäten. Beim Bahnhof steht bereits seit einigen Jahren die lithographische Anstalt von Müller & Cie. In die Nähe wird das Gewerbemuseum und die Kantonsschule kommen. So entsteht dort eine Art „Kunstviertel", da sich nun in jener Gegend auch ein Photograph etablirt hat. Herr Wolfsgruber hat das „rothe Haus" gekauft, und sein photographisches Atelier dort bereits bezogen Dasselbe ist mit den neuesten Einrichtungen versehen, sehr günstig belichtet und geräumig.

Einer Kreditanstalt geziemt es, daß sie solid und auch hübsch baue. So ist auch das neue Gebäude der Kreditanstalt am Schloßplatz ein recht stattlicher und architektonisch bemerkenswerther Bau geworden, der nächste Woche bezogen wird. Das bisherige Gebäude der Kreditanstalt ist in die Hand einer Samenhandlung übergegangen. Herr G. Hoch hat das sehr günstig gelegene und gut gebaute Haus käuflich erworben.

Bisher wenig oder nicht mehr benutzte Fabrikgebäude sind wieder im lebhaften Betrieb, so diejenigen im Hammer, und die jetzige elektrotechnische Fabrik der Herren Kummler & Bäurlin; ein bisher kaum benutztes Gebäude mit Wasserkraft am Ziegelrain hat Herr Drechsler Huber zu einer größern Werkstätte für seinen Beruf umgebaut.

Diese Notizen zeigen, daß in der Hauptstadt eine rege geschäftliche Thätigkeit herrscht. Auch die Wissenschaften verlangen mehr Raum. Der Beschluß der Gemeinde, ein neues Kantonsschulgebäude zu erstellen, war zeitgemäß. Der lieben Kleinen gibts immer mehr und diese verlangen Platz, den wird das alte Kantonsschulgebäude bieten. Ebenso erweitern sich die wissenschaftlichen Sammlungen. Die naturforschende Gesellschaft hat eine große Sammlung von Petrefakten erworben, welche die vollständigste über den Jura sei. Auch diese wird Platz beanspruchen, zugleich aber ein großer Anziehungspunkt für Gelehrte werden.

— (Eingesdt.) Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hält, wie aus den Inseraten ersichtlich ist, ihre nächste General-Versammlung in Ober-Entfelden ab und zwar in Gemeinschaft mit der Landwirthschaftlichen Gesellschaft.

Wir begrüßen es sehr, diese zwei rührigen Gesellschaften zusammengehen zu sehen und wünschen um so mehr, recht zahlreiche Betheiligung des Publikums, als namentlich der Hauptvortrag ein über das Gewöhnliche hinaus gehendes Interesse darbietet.

Jedermann ist es bekannt, daß die „Auszehrung" beim Rindvieh ziemlich stark verbreitet ist, sie wird dort „Perlsucht" genannt, ist auf Menschen übertragbar durch Genuß roher, von perlsüchtigen Kühen stammender Milch oder durch Genuß nicht ganz durchgekochten Fleisches.

Ueber diese böse Seuche wird Herr Dr. Zschokke, Professor an der Thierarzneischule in Zürich sprechen, und wir wünschen der Kulturgesellschaft zu dieser Acquisition Glück. Herr Professor Zschokke weiß seinen reichen Schatz an Wissen und Kenntnissen in ein ungemein klares, populäres Gewand zu kleiden, er ist so zu sagen, der geborne Redner für öffentliche Versammlungen und solche Themate. Wir sind deshalb überzeugt, daß Jedermann mit großem Genuß diesem interessanten Vortrage folgen wird.

Des fernern wird der Aktuar der Kulturgesellschaft, Herr Lehrer Boßhard von Buchs, einige kurze Mittheilungen machen über Obstbaumpflanzungen längs unsern Landstraßen; er hat selbst mit seinen Schülern solche ausgeführt und bei der stets steigenden Wichtigkeit unseres Obstbaues dürften auch einige Winke und Belehrungen in dieser Richtung von Seite eines erfahrenen Baumzüchters gerne entgegengenommen werden.

Wir empfehlen deshalb den Besuch dieser Versammlung nochmals bestens und hoffen auf einen gefüllten Saal.

— Aarau. * Heute rückt in die Kaserne Aarau zu einem 14-tägigen Wiederholungskurs ein, das Kadres der beiden Landwehr-Bataillone Nro. 56 und 57 und die Mannschaft dann am 28. dies. Der Kurs dauert bis 7. Oktober.

— Lenzburg. □ Das Kadettenmanöver der Korps Lenzburg, Bremgarten, Mellingen, Muri und Wohlen findet heute Samstag bei Villmergen und Wohlen statt. Das Gefecht beginnt um 11 Uhr. Die jungen Krieger erhalten für ihre Anstrengung Suppe, Spatz, Brod und Wein.

— Schöftland. (Corr.) Die Musikgesellschaft Reinach beschloß am Donnerstag Abend, Sonntag den 25. ds. ihren Herbstausflug nach Schöftland zu machen und dort in der Bierbrauerei Maurer gleichzeitig ein Frei-Conzert zu geben. Wir machen hiemit das Publikum von Schöftland und Umgebung darauf aufmerksam, indem die rühmlichst bekannte Gesellschaft unter der Direktion des Herrn Häuserwann Alles aufbieten wird, um dem Publikum einen seltenen genußreichen Tag zu verschaffen.

— Am 9. und 10. Oktober hält die Feldschützengesellschaft Seengen ihr End- und Grümpelschießen.

— In Eggenwyl ist Herr Pfarrer Huber, 59 Jahre alt, gestorben; in Mellingen vor Kurzem Herr Kaplan Fidel Bräm, der seit einigen Jahren erblindet war.

— Der „Freischütz" berichtet von Steuertaxationen in der Provinz, deren „humane Tendenz" für einen Residenzler wahrhaft haarsträubend wäre, falls die Angaben des „Freischütz" richtig sind. Wir wollen Weiteres abwarten.

— In Boniswyl ist Posthalter Herr Wilhelm Holliger, 43 Jahre alt, gestorben. Der „Seethaler" widmet ihm einen warmen Nachruf.

— Witterung. Der Abend des 23. Septembers hatte den reinsten sömmerlichen Gewittercharakter. Blitz, Donner und Regenschauer wechselten in übrigens ganz manierlicher Weise. Aechtes „Traubenwetter"!

Solothurn.

— Der heftige, an einen Wolkenbruch gemahnende Gewitterregen vom Mittwoch Nachmittag hat doch eine gute Folge gehabt, schreibt man dem „Olt. Wochenbl.", diesen Herbst war die Mäuseplage eine außerordentliche; der trockene Sommer war der Mäusebrut förderlich. Nun sind letzten Mittwoch eine große Menge Feldmäuse in ihren Löchern und Gängen ertrunken; überall findet man Mäuseleichen.

— Der Herbstmarkt von Oensingen vom 19. September war, wie zu erwarten war, sehr besucht. Auf dem Viehmarkt waren 418 Stück aufgeführt. Der Handel war indeß bei den gedrückten Preisen etwas flau. Man kann sagen, daß der Abschlag am Vieh per Zentner Fleisch zehn Franken beträgt. Schöne Waare war zu hohen Preisen jedoch noch immer gesucht. — Auf dem Schweinemarkt waren 473 Schweine feilgeboten. Handel lebhaft und zu hohen Preisen. Der Kleinviehmarkt war mit 120 Stück befahren.

Bern.

— Meiringen. Die „Meiringer Nachr." geben folgendes Bild von dieser im Wiederaufbau begriffenen Ortschaft: Das „Hotel Wildenmann," der Kirchthurm sammt Kirche, das Schulhaus mit seinen gelben Mauern, die Neubauten mit den schimmernden Ziegeldächern treten vor den übrigen, theils in dichten Obstbaumgärten versteckten, vom Brande verschont gebliebenen Gebäuden scharf hervor. Die neuen Straßenanlagen: Kirchgasse, vom ehemaligen „Meiringerhof" in gerader Linie nach der Kirche führend, die Postgasse (ehemals Kronengäßli) in der Direktion vom „Hotel Wildenmann" nach dem Schulhaus und die Kreuzgasse, von der Mitte der Kirchgasse ausgehend, die Postgasse durchkreuzend und in die Länggasse einmündend, rücken ihrer Vollendung entgegen. Gegen der Kirche zu, d. h. den beiden Seiten der Kirchgasse entlang, stehen viele Bauprofile, was eine stets zunehmende Bauthätigkeit voraussetzen läßt. Verschiedene Gebäude sind in Angriff genommen und zum Theil schon weit vorgerückt. Dagegen lassen die vielen aufgethürmten Steinmassen, mehr aber noch die restirenden Brandruinen düstere Merkmale an das verheerende Element des Brandes vom 25. Oktober v. J. zurück; doch werden auch die letzten Ruinen mit der Zeit verschwinden. In Vorsprung, sowohl in der Bauthätigkeit als auch in der Verkehrsentwicklung, steht die Bahnhofstraße. Hier sind bereits eine größere Anzahl recht schöne Gebäude aufgeführt. Etwas unterhalb des seiner Vollendung entgegengehenden „Hotel Brünig", an der Straße gegen Hausen zu, wird allgemach und ohne Ueberstürzung, in etwas verkleinertem Rahmen, als es sein Vorgänger war, der „Meiringerhof" unter Dach gebracht. Das „Hotel zum Kreuz" an der Kirchgasse und der „Gasthof zum Adler" an der Kreuzstraße sind ebenfalls schon so weit vorgeschritten, daß dieselben künftiges Jahr in Betrieb gesetzt werden können. Auch Eisenbolgen wird demnächst ein hübsches Außenquartier Meiringens bilden. Hier sind achtzehn Gebäude (neun Wohnungen und neun Scheunen), theils schon fertig erstellt, theils im Bau begriffen, lauter nette, zum Theil sogar sehr schöne Gebäude. In Hausen befinden sich sieben neue Gebäude (wovon zwei fertig erstellte) im Aufbau Die Straßen des Dorfes Meiringen werden mit Granitsteinen eingefaßt und auch die Abzugsschalen zu beiden Seiten aus diesem soliden und hübschen Steinmaterial erstellt, das aus dem nahegelegenen Bännenberg bezogen wird. Dieses Baumaterial macht auch bei der Verwendung bei Neubauten einen gefälligen Eindruck. Zu Fenster- oder Thüreinfassungen wird jedoch meistens Cement oder Sandstein verwendet. Von Morgens bis Abends wimmelt's auf den Bauplätzen wie in einem Bienenkorb. Zur Mittagszeit entwickelt sich auf der Straße die reinste Völkerwanderung von Arbeitern, die, um den knurrenden Magen zu befriedigen, großentheils eine gemeinsame Küche in Stein frequentiren.

— Ein schweres Unglück hat sich in Melchnau ereignet. Ein gewisser Ulrich Leibundgut war mit Grasmähen beschäftigt. Da er seine Sense nicht recht brauchbar fand, befahl er einer verkostgeldeten Person, Marie Bösiger, ihm eine andere zu bringen. Diese gehorchte, warf ihm aber die gebrachte Sense in so ungeschickter Weise zu, daß ihm die Spitze in die linke Seite drang und die Lunge verletzte, so daß Leibundgut auf dem Platze das Leben aushauchte.

— Obsthandel. Aus Murten wird geschrieben: In Murten und Umgebung werden im Laufe dieser Woche mindesten 15 Wagenladungen Mostobst verladen und ins Württembergische spedirt. Der Preis für süße und saure Aepfel gemischt bewegt sich zwischen 6 Fr. und Fr. 6. 50. Die Birnenernte ist so gering, daß nicht viel abgegeben werden kann. Der Absatz von Tafelobst nach Frankreich wird wesentlich erschwert, wenn nicht verunmöglicht durch den exorbitant hohen Zoll von 2 Fr. auf den metrischen Zentner.

Luzern.

— Die Aktionärversammlung des „Vaterland" beschloß einmüthig Erweiterung des Formates auf 1. Januar um ein Drittel, ohne Preiserhöhung, und Anschaffung einer Rotationsmaschine, welche die 7000 Exemplare der Auflage in 30 Minuten druckt.

Baselland.

— Liestal. Am Abend des 23. d. wurde ein Bremser der Centralbahn oberhalb der Station Pratteln überfahren und getödtet. Sein Verschwinden wurde in Basel entdeckt.

---

hatte, bestätigte sich nach einer schlaflosen qualvollen Nacht, die er angekleidet auf seinem Bett verbracht hatte.

Bleich und verstört, wie er selbst war, fand er den Geheimrath und Albertinen; sie verloren kein Wort darüber, was geschehen war, aber Jedermann im Hause wußte es, und so blieb es auch Wolfgang nicht verschwiegen.

Die Ehre des aristokratischen Hauses war schwer geschädigt. Ein Diener des Geheimraths hatte den nächtlichen Besuch an Friederikens Fenster belauscht und ihn seinem Herrn verrathen, bei welchem er sich dadurch in Gunst zu setzen hoffte.

St. Gallen.

— Einen Goldonkel hat die St. Gallische Gemeinde Altstätten. Es soll in Amerika (Philadelphia) ein Bürger genannter Gemeinde verstorben sein, und derselben sein etwa 5 Millionen Franken betragendes Vermögen vermacht haben. Zu Gunsten einer Universität in St. Gallen habe derselbe auch 20,000 Fr. bestimmt.

Appenzell A.-Rh.

— In Heiden hat am 23. d. ein dreifacher Mord stattgefunden. Morgens um 5 Uhr erschoß ein Schreinergeselle, Wirth von Steinach, zuerst den wegen von ihm verübten Unfug herbeigeholten Polizeidiener Etter in der Wirthschaft zum alten Bad, sodann den Gärtnergehülfen Busch. Alsdann schoß sich der Mörder selbst eine Kugel durch die Brust und starb nach drei Stunden im Krankenhaus. Folgen der Kneiperei!

Freiburg.

— Letzten Sonntag Abend gegen 6 Uhr ermordete bei Chavannes-sous-Orsonnens ein 19jähriger Bursche, Julien Glandoz, die 33jährige Dienstmagd Marie Cottet. Man fand die Aermste todt, in ihrem Blute schwimmend, mit 3 tiefen Schnittwunden in der Halsschlagader. Ueber das Motiv zu der schrecklichen That ist man im Unklaren.

Neuenburg.

— In Colombier wird eine kantonale landwirthschaftliche Ausstellung eröffnet. Namentlich die Abtheilung Obst- und Gemüsebau soll sehr reichhaltig besetzt sein.

Waadt.

— Bekanntlich geben d'e Waadtländer ihrem Wein jeden Jahrgang einen besondern Namen. Mit Bezug auf die Vereinigung der beiden waadtländischen Parteien in der Großrathssitzung vom 6. Mai ist der Waadtländer dieses Jahres schon vor seiner Geburt auf den Namen »Vin de l'union« getauft worden.

— In einem Rebberg in Denens (Bezirk Morges) ist eine einzelne Traubenbeere von 9½ cm Umfang gefunden worden.

Tessin.

— Auf ein Gesuch des Stadtrathes von Lugano hat die Tessiner Regierung 35 italienischen Familien, die ihre Gemeindesteuern von 1891 nicht bezahlt haben, einen Beschluß zugestellt, wonach sie aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen sind. Die Ausgewiesenen haben Beschwerde bei ihrem Konsul in Bellinzona eingereicht.

Genf.

— Genf. Das Kriminalgericht verhandelte am 23. ds. den Fall Marfort, Student der Medizin und Wirth, von Arlesheim, geb. 1865, angeklagt des Mordversuchs, begangen am 11. Juli gegen den Polizeikommissär Benoit, welcher seine Wirthschaft schließen wollte, nachdem zahlreiche Rekurse des Marfort vom Staatsrath von Genf, vom Bundesrath und schließlich auch von der Bundesversammlung abgewiesen wurden.

Der Angeklagte ist sehr niedergeschlagen, brach bei seiner Vorführung in Thränen aus und behauptet, das Opfer der Willkür eines höhern Polizeibeamten zu sein. 55 Zeugen sind erschienen. Der Angeklagte wird vertheidigt durch Hrn. Ständerath Moriaud.

Ausland.

Deutschland.

— Der deutsche Kaiser hat dem Berliner Hilfskomite für die Stadt Hamburg 10,000 Mark übergeben.

Rußland.

— Das wirksamste Mittel gegen die Cholera hat der Gouverneur von Livland, Generallieutenant Sinowjew erfunden: er hat sie einfach verboten. Es sind nämlich schon, wie man dem „Berl. Tagebl." mittheilt, über zwei Dutzend Choleratälle in Riga festgestellt worden, allein der Gouverneur gestattet nicht, daß die Thatsache mitgetheilt und dadurch die Einwohner vor den Folgen unvernünftiger Lebensweise gewarnt werden. Der Gouverneur hat sogar ausdrücklich verboten, daß die Aerzte über die Cholera sprechen und sie zum Gegenstand der Diskussion in ihrem wissenschaftlichen Verein machen. Einen sehr angesehenen frei praktizirenden Arzt hat er zu sich citiren lassen, um ihm zu erklären, daß er ihn sofort nach Wjatka verschicken werde, falls er erfahre, daß er nochmals von dem Vorhandensein der Cholera spreche, und als ein anderer Arzt es für seine Pflicht hielt, der üblen Laune des russischen Machthabers zu trotzen und ihm persönlich zu berichten, daß neue Choleraheerde konstatirt worden seien, schnitt General Sinowjew kurzer Hand dessen Bericht mit den Worten ab: Ich habe Ihnen schon gesagt, ein für alle Mal, in Riga gibt es keine Cholera." Selbst die obersten russischen Medicinalbeamten, der aus Astrachan nach Riga berufene Medicinalinspektor und ein neuerdings ernannter Cholerainspektor ignoriren vollständig das unzweideutige Resultat der bakteriologischen Untersuchungen und leugnen, ihrem Gebieter gehorsam, die Existenz der Choleraepidemie. Letzterer Beamte hat es sogar gewagt, den städtischen Arzt, der ihn an die Betten von Cholerakranken geführt, zu höhnen und ihm unverzeihliche Ignoranz vorzuwerfen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Bild aus Hamburg. Aus einem Hause wurde Geschrei vernommen, aber der Cholera wegen wollte Niemand das Haus betreten; endlich that dies ein Schutzmann. Er fand zwei weinende und schreiende Kinder von vier und fünf Jahren, welche die Leichen ihrer an der Cholera verstorbenen Eltern umstanden und nach ihnen verlangten. All' ihr Rufen war vergebens; denn die Eltern, die sich Abends zuvor noch gesund niedergelegt, waren über Nacht gestorben.

— Der Reporter des „New-York Herald", Stanhope, welcher sich in Paris gegen die Cholera impfen ließ, hat in den Baracken des neuen Krankenhauses in Eggendorf Wärterdienste angetreten. Der Direktor des Krankenhauses, Rumpf, hat dem Reporter Stanhope eine schriftliche Erklärung abgenommen, daß er diese Dienste freiwillig und auf eigene Gefahr übernehme. Stanhope verrichtet demzufolge gewöhnliche Wärterdienste und kommt mit den Cholerakranken in unmittelbare Berührung. Er sieht angegriffen aus, doch kommt dies wohl von der ungewohnten Beschäftigung her. Sein körperliches Befinden ist gut.

— Aus Bukarest wird geschrieben, daß auf dem dortigen Bahnhof viele Käse liegen, welche verbrannt werden sollen.

Verschiedenes.

— Cholerafurcht und Stadtzwiste. Beim Auftreten der Cholera in Deutschland machte eine Berner Zeitung den Witz: „Wir Berner bekommen die Cholera nicht, die Zürcher wollen sie. Weniger liebenswürdig begegnen sich heute München und Augsburg. Zwischen München und Augsburg, deren nachbarliche Liebe auch in gewöhnlichen Zeiten nicht gerade besonderer Natur ist, hat sich neulich eine bedrohliche Spannung entwickelt. Bekanntlich ist man in München zu dem Entschluß gelangt, das berühmte Oktoberfest, ein „Gaudi" ersten Ranges, trotz der Choleragefahr abzuhalten. Dagegen ist der Augsburger Gemeinderath in seiner Sitzung aufgetreten, indem er — allerdings nur mit mäßiger Majorität — beschloß, den Magistrat aufzufordern, er möge beim Ministerium des Innern gegen die Abhaltung des Oktoberfestes vorstellig werden. Dies unerhörte Vorgehen der „Schwaben" — das Wort wird in München mit einem verächtlichen Tonfall ausgesprochen — hat in einem gewissen und und nicht kleinen Theil der hauptstädtischen Bevölkerung und Presse, die sich in ihren heiligsten Interessen und Empfindungen verletzt fühlt, gewaltige Entrüstung hervorgerufen. In der Sitzung des Münchner Gemeindekollegiums hat der Referent über das Oktoberfest gar seinen Augsburger Amtsgenossen zu verstehen gegeben, daß ihr Beschluß wohl mehr dem Neid als der Cholerafurcht entspringe, und ihnen den Rath ertheilt, sie möchten sich lieber um ihre eigenen Angelegenheiten anstatt um die anderer Gemeinden kümmern. Dieser Standpunkt ist nun selbst für einen Gemeinderath etwas beschränkt, denn das Oktoberfest ist keineswegs ein Münchener Stadt-, sondern in Form und Wesen ein bayrisches Landesfest, da aus dem ganzen Land die Volksmengen in vielen, vielen Tausenden zu ihm hinströmen. Unter diesen Umständen ist eine Choleragefahr, wenn von ihr überhaupt die Rede sein kann, hier sicherlich gegeben. Die Münchener sanitären Autoritäten bestreiten jene Voraussetzung, und auf ihr Votum und ihre Verantwortung hin ist eben der Entscheid zu Gunsten des Festes gefallen. Die Augsburger, die bei einem Ausbruche der Seuche in München zunächst am Schuß sein würden, fragen darauf wieder mit Recht: Ja, warum sind dann nicht nur die Korpsmanöver, sondern auch die Uebungen der Ersatzreserve, die demnächst, und die der Landwehr, die im Oktober stattfinden sollten, aufgesagt worden? Die Gefahr wäre bei ihnen sicherlich bei Weitem geringer gewesen. Wie dem auch sei, das Oktoberfest wird ganz gewiß abgehalten.

Neueres und Telegramme.

— Choleraberichte. Berlin, 23. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 22. Sept. Hamburg 199 Erkrankungen, 69 Todesfälle. Altona 12 und 6. Magdeburg 2 und 1. Berlin 19. Sept. 1 Erkrankung; 20. Sept. 7 und 2; 21. Sept. 9 und 1; 22. Sept. 2 Todesfälle. Der Bericht bemerkt: Die für Berlin gemeldeten Fälle sind der am 22. Sept. früh 7 Uhr abgeschlossenen Liste des Moabiter Krankenhauses entnommen. Insgesammt wurden bis dahin 22 Kranke aufgenommen, davon sind 10 gestorben; außerdem wurden 2 als Leichen eingeliefert.

Berlin, 23. September. Neu erkrankt an asiatischer Cholera ist der in Beobachtung gewesene Schiffer Daunenberg. Ein verdächtiger Schiffer wurde neu eingeliefert.

Wien, 23. Sept. Amtlich. Von gestern bis heute acht Uhr früh ist in Podgorze und Wolowice keine, in Krakau eine Choleraerkrankung vorgekommen.

Lemberg, 23. Sept. Amtlicher Cholerabericht für Galizien: Seit Beginn der Epidemie bis zum 22. Sept. Abends in Podgorze 4 Erkrankungen und 4 Todesfälle; in Krakau 11 (2), eine Genesung; in Wolowice 4 (2).

Paris, 23. Sept. Gestern gab es in Paris und Bannmeile 28 Erkrankungen an Cholera und 6 Todesfälle, in Havre 8 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

Brüssel, 23. Sept. In Folge der Eröffnung einer cooperativen Bäckerei durch ein klerikales Arbeiterhaus entstand große Aufregung unter den Bäckergesellen der Vorstadt Moolenbeek. Gestern Abend vereinigte sich eine Bande von etwa 400 Gesellen mit der Absicht, die Bäckerei zu zerstören. Es gelang der Polizei, welche zeitig benachrichtigt war, die Bande in zwei Theile zu schneiden; dadurch entstand ein heftiges Handgemenge, in dem mehrere Polizisten, sowie auch Manifestanten verwundet wurden. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 23. September. Mehr als eine Million Menschen drängten sich um die historischen Fuhrwerke. Trotz des Gedränges kam kein ernster Zwischenfall vor. Als der Zug auf dem Platz der Republik ankam, sang die Menge entblößten Hauptes die Marseillaise. Die Feier im Pantheon war großartig. Challemel-Lacour hielt daselbst eine Rede, worin er die Nothwendigkeit, im Jahre 1792 die Republik einzuführen, nachwies. Er fügte bei, die sozialistische Bewegung lege der Regierung die Pflicht auf, ihre Wachsamkeit und ihre Anstrengungen zu verdoppeln.

Auch in der Provinz ist überall, wie die Depeschen melden, die Feier mit großer Begeisterung begangen worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Bukskin, Halbleinen, Manchester ꝛc., von **Fr. 2. 10** bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer C.	Barometerstand i. mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt. Hygrom.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+20,3	720,5	765,5	SW.	80	bewölkt
23.	Abends 9 „	+17,3	729,3	764,3	SW.	100	„
24.	Morg. 7 „	+14,1	728,2	763,2	SE.	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,5 °C. Maximum + 21,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 15,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. September.
Leicht bewölkt bis hell, fortdauernd warm.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25 %—33 ⅓ % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von, **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Nachdem sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen sind, laden wir unsere werthen Kunden höflich ein zur Besichtigung unseres großen

Tuchlagers f. Herren- & Knabenkleider

indem wir uns gleichzeitig zur Anfertigung nach Maaß, von **ganzen Anzügen und einzelnen Stücken**, bestens empfehlen, unter Garantie für eleganten Schnitt, solide Arbeit und mäßige Preise.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

— Musterkollektionen stehen zur Verfügung. —

Aarau, Rathhausgaße Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Heute Samstag

Bierbrod

Morgen Sonntag

Meringues & Cornets

bei **F. & R. Schmuziger.**

Bestellungen in **Vacherins** werden bestens besorgt.

Fortwährend

Gallerichpasteten

u. jeden Montag verschiedene Sorten

Wehen

empfiehlt 4149

Karl Baumann,
Bäcker u. Pastetenbäcker.

Täglich frische



Tafeltrauben

zu **50 Cts.** per ½ Kilo.

Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000

Empfiehlt bestens

Jäcker-Haller.

Piemonteser Tafeltrauben

feinste goldgelbe à **Fr. 3. 25.**

Tessiner Tafeltrauben

erste Auswahl à **Fr. 2. 50**

das 5 Kilo-Kistchen, franko gegen Nachnahme. (H. 1929 Lg.)

G. Anastasio, Lugano.

Tessiner Trauben

5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 50.
10 „ „ „ 4. 80.
franko. (H. 1895 Lg.)
3960

Andrea Censi,
Oliorietta bei Lugano.

Gold-Trauben.

Täglich frische Sendungen pr. 5 Kilo. Kistchen zu Fr. 2. 95. 3892

End-Huber's Südfrüchtenversandt,
Muri (Aargau). (H.3105Q.)

Bianda Francesco

Obsthändler 4084

in **Losone** bei **Locarno**

versendet franko in Kistchen von 5 Kilos (1980 Lg.)

Pfirsiche & Trauben

gegen Nachnahme von Fr. 2. 80.

Straßburger Sauerkraut

per Kilo 40 Cts.

Berner Rippli
„ **Schüfeli**
„ **Speck**
Frankfurter Bratwürste
„ **Leberwürste**

empfiehlt bestens 4125

Jäcker-Haller.

Telephon.

Täglich frische

Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck

empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.

Versandt prompt. — Telephon.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4024

E. Haßler-Wanger.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher | einfach und doppelbreit.
Leinwand |
Leinen Piqué
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.
Servietten,
Thee- & Cafétücher.

Bazin, einfach und doppelbreit.
Damast, „ „ „
Piqué Molton,
Barchent, weiß und bunt.
Ajourstoffe,
Schürzenstoffe.

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaiderienen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Ausverkauf in

Kinderwagen



zu sehr herabgesetzten Preisen, sowie eine schöne Auswahl in

Schultheken, Taschen u. Mappen,
Bruchband
Hunds- und Velopeitschen,
Pferdedecken,
Brätenträger nach welscher Façon

bei **J. Häfelin,** Sattler, Kirchgasse, Aarau.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911

in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Weinhandlung

Vidiella & Frey, Aarau,

Obere Vorstadt Nro. 930

offerirt ab Bahnhof Aarau zu billigsten Tagespreisen:

Neuen Traminer, weiss und roth,
unter unserer Controlle gepresst und versandt,
lieferbar vom 24. dies an.

Neuen Wallliser-Fendant,
Ia choix, von der Weinbaugesellschaft Sitten,
lieferbar Anfangs Oktober,

Neuen Rafzer, roth,
lieferbar gegen Mitte Oktober.

☞ **Gebinde in allen Grössen stehen leihweise zur Disposition.**

Im Interesse promptester Versendung bitten wir die Herren Wirthe und Private, gütige Bestellungen baldmöglichst aufgeben zu wollen.

Es empfehlen sich, unter Zusicherung für Lieferung von **Ia. garantirt reellen** Weinen 4016

Vidiella & Frey.

☞ **Gelegenheitskauf!** ☜

Billig, elegant, solid

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

☞ **Versandt direkt an Private.** ☜

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Quatität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, guter Sitz.

Taschentücher weiß leinen, mit handbroderitem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Postfuck für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl
Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Neue Auswahl
in
schön assortirten
Kinderarbeiten
(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Zur Eröffnung der Jagd empfehle eine neue Sendung
Jagdstöcke
leicht, elegant und solid zu sehr billigen Preisen. 4093
Ed. Müller, Schirmfabkt.,
Aarau.

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.
* Sportartikel *

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Ziehung 1. Okt. 1892.
In der ganzen Schweiz staatl. conzess. **Staats-Eisenbahnloose** mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 ꝛc. ꝛc.
Jedes Loos gewinnt successive! Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf **1 ganzes Original-Loos von Fr. 5** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010
Fr. C. Burger, Winterthur.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Zweite Konkursſteigerung.
Im Konkurs des **Hauenstein Emil,** gewesener Wirth in **Unter-Endingen,** werden dessen Liegenschaften am **Montag den 26. Sept.** l. J. von Nachmittags 2 Uhr an, in der Wirthschaft Bollag in Unter-Endingen zum zweiten und letzten Mal zur Steigerung gebracht.
Das höchste Angebot bei der Steigerung betrug:

Auf Kauf Nr. 1	bis 30	Fr. 19,400. —
„ „ „	31 bis 39 und 65	„ 5,300. —
„ „ „	40 bis 56 und 60 bis 62	„ 6,800. —
„ „ „	57	„ 525. —
„ „ „	58	„ 50. —
„ „ „	59	„ 50. —
„ „ „	63	„ 50. —
„ „ „	64	„ 50. —

Die Steigerungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.
Zurzach, den 15. September 1892. 4109
Das Konkursamt.

Eingaben für die Milchlieferung
für das ganze Jahr 1893 in die **Kantonale Krankenanstalt** nimmt bis Ende dieses Monats die Unterzeichnete entgegen. Die Lieferungsbedingungen sind zum Theil abgeändert worden, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Eingabeformulare liegen auf unserm Bureau zum Bezuge bereit.
Die Anstaltsverwaltung.

Zu verkaufen.
In der Nähe einer Aarg. Eisenbahnstation ein
Wohnhaus mit Scheune

nebst einem daranstoßenden **Nebengebäude,** für jeden Gewerb sich eignend. Schatzungssumme ca. **Fr. 16,000.** Günstige Zahlungsbedingungen.
Offerten unter J. O. nimmt entgegen die Exped. dieses Blattes. 4122

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf das den Erben des Herrn **Gottfried Hintz-Wolf** sel., gewes. Zuckerbäcker von und in Aarau, gehörende Wohnhaus Nr. 36 an der Kronengasse zu Aarau, welches für Fr. 27,000 geschätzt und versichert ist, sind **Fr. 35,000** geboten. Der gesammte Gewerbefond, bestehend in Geschäftsmobiliar, Waarenvorräthen und allfälligen Buchforderungen wie es sich auf den Zeitpunkt des Nutzens- und Schadensanfangs ergibt, wird mitverkauft und ist in der Kaufsumme inbegriffen.
Mehrgebote, wofür das Regulativ vom 23. Januar 1880 maßgebend ist, sind bis und mit **8. Oktober 1892** dem Gemeinderath Aarau verschlossen einzureichen.
Das erwähnte Regulativ und die Kaufsbedingungen können auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden.
Aarau, 23. September 1892.
4134 **Der Gemeinderath.**

Wein-Verkauf.
Rothwein-Barletta
Rothwein-Tessiner | prima Qualität.

Bei Abnahme von 200 Liter à 33 Rp. per Liter.
„ „ „ 100 „ à 35 „ „ „
„ „ „ 10 „ à 40 „ „ „
J. Heuberger, Küttigerstraße.

---

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E. Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: C. Wydler, Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Zu verkaufen:
Eine frequentirte
Holz- & Kohlenhandlung
mit guter Kundschaft. 4098
Auskunft ertheilt **Hans Lüscher,** Notar, **Aarau.**

Wir beehren uns, unsern werthen Kunden mitzutheilen, dass die
Neuheiten
in
Herbst-Confection
Regenmäntel, Jaquettes, Capes,
in reichhaltigster Auswahl in allen Preislagen eingetroffen sind und bitten um gef. Besuch unserer Magazine
Gamper & Cie.

Spezialität
in feinen und billigen
Kaffee-Sorten.
Java, Malabar, Salvador, Campinas etc.
Günstige Einkäufe sowie direkte Bezüge setzen mich in Stand äußerst vortheilhaft liefern zu können. 4105
Jakob Rohr.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Kraft-Essenz
von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.
Goldene Medaille. Goldene Medaille.


wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als „**Grogg**“ sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schöftland: Jak. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A.v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

H. Wernecke, Stäfa
(am Zürichsee)
Fabrikation
von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.
O 3652 F

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 25. Sept.:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. 1. u. 234.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 25. Sept.:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 25. Sept.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 25. Sept.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Dipper. Cand. theol., aus Basel. (Hl. Communion).

Hôtel Wildenmann

table d'hôte 12¼.

Menu
am 25. September 1892.

Crême Princesse.

Truites au bleu.

Roastbeef à la Provençale.

Choux-fleurs.
Tête de veau frite.

Röti de porc.
Salade.

Poudding au citron.

Dessert fruits.

Morgen Sonntag
Meringues & Cornets
empfiehlt 5162
E. Kunz, Conditor.

Publikation.

Die hiesige **Flußbadanstalt** wird mit **Samstag den 24. September 1892** für dies Jahr **geschlossen.**
Aarau, den 24. Sept. 1892.
Der Gemeinderath.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 30. September nächsthin von Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärbaraken in Schachen versteigert:
3 Bännenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Jauchewagen, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 3 Pferde, 2 kupferne Waschhafen, 1 Waschofen, Kupferspannen, Stühle, 1 Dezimalwage ꝛc., ferner an der Schiffländte in Aarau ca. 4 Klafter Dünger.
Aarau, 22. Sept. 1892. 5163
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Oeffentliche Erklärung.

Der Unterzeichnete gibt hiemit die Erklärung ab, daß er alle unguten Aeußerungen, welche er über Hrn A. Schmidt-Flohr, Pianofabrikant in Bern und dessen Geschäftsführung verbreitet hat, als durchaus unbegründet zurücknimmt. Er spricht auch sein Bedauern aus, daß er sich zu solchen Aeußerungen hat verleiten lassen.
Oberentfelden, 22. Sept. 1892.
A. Knoblauch, Bierbrauer.

Zu vermiethen.

Per sofort oder später eine geräumige **Wohnung** von 5 Zimmern nebst übrigen Dependenzen mit Wassereinrichtung und Garten. 4154
Wo sagt die Expedition.

Gesucht

für **Aarau** und **Umgebung** einen tüchtigen

Verkäufer

mit fixem Gehalt u. Provision für einen gut eingeführten gangbaren Artikel. Schriftliche Offerten unter **S. A. C.** an die Exp. dieses Blattes. 4096

Freier Schießverein Aarau.

Der Ausmarsch wird um 8 Tage verschoben.

Bettags-Opfer

im christkatholischen Gottesdienste im Ganzen	Fr. 78. 72
Nachträglich eingegangen	„ 1. —
	Fr. 79. 72

Davon wurden verwendet:
Für die Minoritätenkasse Fr. 50. —
Für Grindelwald, St. Stephan und Glockenfond „ 29. 72
Wie oben Fr. 79. 72
Den verehrten Gebern wird der beste Dank ausgesprochen.
Aarau, den 23. September 1892.
Die christkath. Kirchenpflege.

Geschäftsverlegung.

Das
photographische Atelier
von
G. Wolfsgruber
befindet sich
Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der **Aarg. Bank.**

Unterzeichneter dankt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das bisanhin in hohem Masse geschenkte Zutrauen und bittet, ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvollst
G. Wolfsgruber, Photograph.
Aarau im September 1892.

Rössli Aarau.

Von heute an
Sauser
im Stadium.
Es ladet ein
Meier-Egli.

J. Hemmeler vormals R. Ritter-Stahl

empfiehlt auf die **Wintersaison** angelegentlich:
Sehr hübsche Sachen
Hänge- Tisch- Küchen- Wand- Clavier-
Lampen
Billigste Preise.
Corridor-Ampeln, Sturmlaternen, Benzinleuchter, Cylinder und **Dochten, Petrolkannen, Papierschirme, Lampenschirme, Prima Brenner,** sowie alle **Lampenbestandtheile.** 5156

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Da sich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Indischer Thee

garantirt ächt
in Original Paqueten
von ¼ Pfund engl.
à Fr. 1.50—2. — 2.—25.—2. 75 — 3. 25. 4061
Depôt in Aarau bei
E. Weber, Kronengasse.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Der billigste, sicherste und leichtfasslichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. **Buchführung** sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Bœsch, gew. Chef-Buchhalter, **Zürich (Enge).**

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Antrich geblocht werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren **J. A. Bell,** Pelzgasse in **Aarau. H. Gloor-Siebenmann. Hagnauer,** Bürstenfabrikt., „
Brillant soleil.

Fritsch's Haar-Regenerator



gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritschi Zu haben bei: **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H.100)



Die weltberühmte
Affenseife
macht Kupfer u. Messing blank wie Gold, Blechwaaren u. Nickel (H 300 Q) wie Silber, glänzende Pfannen und Kannen Stubenböden wie neu.
Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".
Zu haben bei E. Waßmer z. Adler, Ed. Eggen, Fricker-Birz, Elite Indermann, R. Roth-Weber in Aarau.

Guß- und schmiedeiserne Schirm- und Garderobeständer



sowie
Fußkratzer,
neueste Formen und reichhaltigste Auswahl:
Treppenfühle und **zusammenlegbare Treppen**
in zwei Größen.
Suter & Diener, Zürich.
(M. 7304 Z.)

Gefunden
den 30. Juli ein **Geldstück.** Von wem sagt die Exped. d. Bl. 4145

Tausch.

Man wünscht einen 16jährigen **Knaben** der französischen Schweiz, der die Russische Sprache gründlich erlernen will, zu einem Landwirth gegen Tausch eines andern Knaben gleichen Alters oder jünger, der französisch lernen will, zu plaziren. Gute Gelegenheit die Industrieschule zu besuchen. Gute Behandlung und Familienleben. Gefl. Offerten unter O. 380 C. an **Orell Füßli,** Annoncen **St. Croix** (Waadt). 4143

Stellen suchen:

2 nette **Mädchen** als Ladentöchter. Das Eine hat schon längere Zeit in einem großen Tuchgeschäft und das Andere als tüchtige Damenschneiderin gearbeitet. Ferner: **1 Restaurationskellnerin,** die auch den Saal-Service kennt; 1 im Kochen u. Serviren gewandtes und 2 in Haus und Feld bewanderte Mädchen. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gutempfohlenes, weibliches Dienstpersonal plazirt stetsfort 4066
Frau **Marie Hofer,**
Zimmermanns
Aarwangen (Kt. Bern).

Gesucht:
Eine 4076
Lehrtochter
in das Weißwaarengeschäft von
J. Dolder, am Graben.

Gesucht.
Eine **Dienstmagd** nach Zürich. Nebst Besorgung der Haushaltung wird gut bürgerliches kochen Können verlangt, und Vorlage von guten Zeugnissen. Alter zwischen 20—30 Jahren. Wo sagt die Exped. 4095

Auf die Wintersaison wünscht eine treue brave **Tochter,** die den Schneiderinnen-Beruf erlernt hat, als Arbeiterin bei einer solchen einzutreten. Adresse ertheilt die Exped. des Blattes. 4115

Eine im Serviren bewanderte **Tochter** sucht Stelle als Kellnerin. Auskunft ertheilt
4114 Frau **Randegger,**
Bayrische Bierhalle, **Aarau**

Zu verkaufen.
Ein eiserner
Kochherd
und ein vierpläziges **Pult.** Beides in bestem Zustand. 4148
Aarganische Bank.

Zu verkaufen.
1 ältere Chaise,
gut erhalten, wegen Nichtgebrauch, zu billigem Preis bei 4123
Fleury & Adam,
Bleiche Buchs.

Zu verkaufen.
1 neuer Kaput
für einen Infant.-Offizier mittlerer Größe. Preis billig. 4117
Bei wem sagt die Exped. d. Bl.

Wer eine Partie
leere Säcke
billigst verkauft, sagt die Expedition des Blattes. 4083

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Laube nebst übriger Zubehör an freier sonniger Lage. Wer sagt die Exped. 4081

Zu vermiethen:
Das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 938 in der obern Vorstadt in da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Das Logis kann sofort od. später bezogen werden.
Auskunft ertheilt 4009
Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 15. Sept. 1892. (A.1015N.)

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein angenehmes, warmes **Logis** von 3 Zimmern, eingemachter Laube nebst Zubehörde und Wassereinrichtung. Sofort oder später zu besteben. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4062

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Milli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ **Mossoul** weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbst.	0. 60
Rezenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halbrein, 9/4 „	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, façon.	2. —	3. 35
Fuskins, 7/4	2. 90	3. 80
„ 7/4, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 9/4, neueste Genres	5. —	8. 35

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 5/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 9/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ **Melton** allfärbig	0. 50	0. 83
„ **Rapures** u. carr., d ppelbr.	0. 55	0. 92
„ **Broché Nouveauté** „	0. 70	1. 15
„ **Eclairette** „	0. 65	1. 10
„ **Aminta** „	0. 75	1. 25
„ **Cheviot foulé** reinw. „	1. 10	1. 80
„ **Englisch Tuch** wollen „	1. 50	2. 50
„ **Rapures** carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Züppenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Züppenhalblein 9/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Wolldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 9/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Zupenstoff gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Engliseh tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mouseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Läufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „ Régates	„ „	0. 75

Auf Verlangen Muster umgehend franko.

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté**, wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Strickwoll-Garne

in frischer Waare und grösster Auswahl, empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen (4034) **E. Hemmeler-Türler.**

Man verlange Gebrauchsanweisung.



Zu haben in den bekannten Depots.

Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!

Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst Sie sollen

Schuler-Federspiel's Bleichschneeseife

nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss**, denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig **guter Kernseife** nachwaschen.

Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe. —

Alleiniger Fabrikant:

Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Bitte © Herauszuschneiden.

Vorzügliche

VERWENDUNG für MAGGI'S SUPPENWÜRZE

(Zu viel schadet dem Geschmack.)

Zur Herstellung von gutes Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, zu welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz einiger Tropfen Würze.

Zum Verlängern setze zu ein viertel Liter gewöhnlicher Bouillon drei viertel Liter siedendes Wasser, etwas Salz und zwei Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ein viertel Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers vier Teller voll schmackhafterer und besser aussehender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Auslage an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe siede ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allfällig mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter zwei Theelöffel voll Würze hinzu.

Suppen mit Gries, Teigwaaren, Knödeln etc., nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allfällig mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person einen halben Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe Muskatnuss darüber.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppenbrühe nach dem Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heissem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und ein Theelöffel voll Würze hinzugethan.

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Ein lieber Sonntagsgast

ist die von

Frau Wirz-Baumann in Zürich

redigirte und herausgegebene, wöchentlich einmal erscheinende

Schweizer-Frauenzeitung.

welche sammt ihren vortrefflichen Beilagen:

Jugendfreund — Praktische Hausfrau — Stunden am Arbeitstisch mit Schnittmustern und Modebildern die **Gesammtinteressen** der **Frauenwelt**, sowie der **Familien** vertritt und 16 bis 20 Seiten stark

— vierteljährlich nur Fr. 1. 50 kostet —

Stimmen der Presse.

„Neue Zürcher Zeitung":

Wenn ein schweizerisches Familienblatt eine Empfehlung verdient, so ist es die in ihrem XIII. Jahrgang stehende „Schweizer Hauszeitung". Sie darf ein **wahrer Schatz der Familie** genannt werden.

„Thurgauer Zeitung":

Dieses Blatt mit seiner reichen Fülle von Stoff über **Erziehung, Haushalt, Küche, Gesundheits-, Kranken-** und **Kinderpflege** u. s. w. und mit seinen Gratisbeilagen, jeweilen für die **Frauen** und **Töchter**, versehen mit dem Allerneuesten und Besten auf dem Gebiete des **praktischen Lebens**, sollte in keinem ordentlichen Hause fehlen.

Man abonnirt bei der **Schweizerischen Verlagsanstalt**, oberer Hirschengraben 3 in **Zürich**, sowie bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**. **Inseratenaufträge** sind an die Firma **Annoncenbüreau Orell Füßli & Co.** in **Zürich** und deren **Filialen** zu richten.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.



Liquidation.

Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:

Schoppenflaschen aller Art à	Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „	10—13.—
Literflaschen „ „ „ „	11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „	17—21.—

per 100 ab Bülach; Emballage franco retour

Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.

Promteste Spedition.

Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.



Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Einige **Fuder**

Schutt (Marmorabfall)

können unentgeltlich abgeführt werden.

Rusterholz & Freihofer, Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Nähmaschinen



in größter Auswahl

für Familien & Gewerbetreibende

mache besonders aufmerksam auf die neuen

Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen

sowie

Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Grösste Stoff-Lager zu Damen-, Herren- und Knabenkleidern, Haushalt.-Zwecken etc. in Wolle, Baumwolle und Leinen.

OETTINGER & Cie., Centralhof Zürich.

Abgabe jeden Längenmaasses Meter-, Roben- und Stückweise an Private zu Fabrikpreisen.

Reichhaltigstes Herbst- und Winter-Stofflager

in vorzüglichsten Qualitäten, zu praktischen und eleganten Damenkleidern.

Zu Fabrikpreisen an Private. — Meter-, Roben- und Stückweise.

Ueberraschend reichhaltige Muster-Collectionen umgehends franco.

Allerneueste colorirte Modebilder zu den Stoffen passend, gratis.

Neueste Herren- & Knabenkleider-Stoffe, Ueberzieherstoffe, decatirt & nadelfertig per Meter Fr. 1.65, 1.95, 2.45, 3.25 bis zu Fr. 18.75. Muster umgehends.

Flanelle, Molletons, Piqués, Japonstoffe, glatte und dessinirte, über 300 Muster-Assortimente, per Meter von 70 Cts. an. Muster umgehends.

Rohe, gebleichte, bedruckte und dammassirte Baumwolltücher, zu Leib- & Bettwäsche, v. 22 Cts an p. Met., bis zu den schwersten Qual. u. grössten Weiten, Nur beste Fabk. Muster umgehends.

Für Auszeuern u. Haushaltszwecke, Leinwand, Tisch- u. Hand-Tücher, Servietten roh, halb- und ganz gebleicht, dammassirt, prachtv. Auswahl. Garantirt nur beste Fabrikate. Muster umgehends.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor

8½ Uhr Probe, nachher, **Ständchen.** Gefl. vollzählig.

Wasserfahrverein Aarau.

Morgen Sonntag 6 Uhr.

Obligatorische Uebung.

Grütli-Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 24. September

Abends 8 Uhr im Lokal.

Haupttraktandum: Abstimmung des nächsten Zentralfestortes.

Die Mitglieder, welche den Grütlianer auf Privatadresse wünschen, sind ersucht, heute Abend zu erscheinen.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein Aarau.

Sonntag den 25. Sept. 1892.

Morgens 8 Uhr beim Zeughaus.

Geschützschule und Richten.

Pfand-Steigerung.

Donnerstag den 29. Septbr. 1892 Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse versteigert: **1 Velo** (Bicyclette) und **1 ältere Commode.**

Aarau, 17. Sept. 1892.

Betreibungsamt Aarau:

4060 **Siebenmann.**

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Rudolf Blattner-Duss,** Zimmermeister v. Küttigen wird die **Fahrhabe** nächsten **Mittwoch den 28. Sept.** von Vormittags 8 Uhr an in der Wohnung des Konkursiten (Bibersteinerstraße) versteigert. 4146

Aarau, 23. Sept. 1892

Das Konkursamt.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lariren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4130

F. & R. Schmuziger.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Oeffentlicher Vortrag

über

Kalender & Kalenderprophezeihungen

von

Herrn Professor Dr. **Graf** von **Bern.**

Samstag den 24. September 1892, Abends 8 Uhr

im Gasthof zum Wildenmann.

Auch **Nichtmitglieder** sind zum Besuch freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Versammlung

der

Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

in Verbindung mit der

Landwirthschaftlichen Gesellschaft des Bez. Aarau.

Sonntag den 25. September, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zum „Engel" in **Ober-Entfelden.**

Traktanden:

1. **Die Tuberkulosis („Finne") des Rindes und ihre Bekämpfung. (Viehversicherung).**
   Referent: Herr Dr. E. Bschokke, Professor an der Thierarzneischule in Zürich.
2. Mittheilungen über Obstbaumpflanzungen den Straßen entlang von Herr Lehrer Boßart in Buchs.
3. Geschäftliches (für die Mitglieder der Culturgesellschaft).
a. Passation der Rechnung des **Armenerziehungs-Vereines** des Bez. Aarau pro 1891.
b. Passation der Rechnungen der **Allgem. aarg. Ersparnißkasse** pro 1891.
c. Periodische Neuwahl des Verwaltungsrathes der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
d. Aufnahme neuer Mitglieder.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Traktanden erwarten wir **vollzähliges** Erscheinen der Mitglieder unserer Gesellschaften. Auch Nichtmitglieder — **vor allem unsere Landwirthe** — heißen wir zu dieser Versammlung willkommen. 4078

Die Vorstände der Culturgesellschaft und der **landwirthschaftlichen Gesellschaft des Bez. Aarau.**

Sonntag den 25. September 1892

I. CONCERT

des

Musikvereins „Concordia" Aarau

in der

Brauerei Holzach.

Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

Programme aufgelegt.

Tanzbelustigung

im Binzenhof

Sonntag den 25. September 1892.

(Sauser).



Es ladet höflich ein **Fr. Ryniker**

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Schluß der Ausstellung 7 Uhr.

Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.)

An Sonntagen wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir zeigen hiermit an, daß wir unser Geschäft in den Neubau vis-à-vis dem alten Bankgebäude verlegen und wegen Umzug künftigen Dienstag den 27. Sept. Kassa und Bureaux geschlossen bleiben.

Aarau, 23. September 1892.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Tit. **Bezirksamt Aarau** wird der hiesige

Wiederholungs-Kurs der Park-Kolonnen 8 u. 16

nächsten **Dienstag,** event. noch **Mittwoch, den 27. und 28. September** auf der **Staffelegg** Schießübungen mit Geschützen vornehmen.

Es werden mit sechs 8 cm.-Feldgeschützen von der Anhöhe östlich der Staffelegg aus (bei „Auf Rieden") **scharfe Granaten und Shrapnels** geschossen gegen Ziele, die westlich der Staffelegg im sogen. „Helbis und Asper-Strichen" aufgestellt werden.

Die Schießübungen dauern von Vormittags 10 Uhr bis gegen Nachmittags 5 Uhr. Die Hauptstraße über die Staffelegg wird während dem Schießen durch Wachen abgesperrt, doch wird nach jeder Serie das Schießen unterbrochen und die Straße offen gelassen.

Das Betreten des Geländes in der Umgebung der Ziele ist während des Schießens strengstens untersagt.

Es ist verboten und wird Jedermann davor gewarnt, allfällig blind gegangene Geschoße aufzuheben; dieselben sind am **Fundorte liegen** zu lassen und davon dem unterzeichneten Kommando Anzeige zu machen, welches für Zerstörung dieser Geschoße sorgen wird.

Reklamationen wegen Landschaden sind spätestens **innert 5 Tagen** an das Kurs-Kommando (Kaserne Aarau) einzugeben; verspätete Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Aarau, den 23. September 1892.

Der Kommandant des Wiederholungs-Kurses der Park-Kolonnen 8 u. 16:

Major Schüle.

Bekanntmachung betr. Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversi. Ges. soll alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schatzung stattfinden über:

a. die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude
b. die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude
c. diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.

Zu diesem Behufe sind alle derartige Häuser bis zum **10. Oktober 1892** mündlich oder schriftlich auf der Stadtkasse anzumelden.

Diese Anmeldung hat sich im Fernern auf diejenigen Gebäude zu erstrecken:

1. welche theilweise oder ganz abgetragen oder abgebrannt sind,
2. welche mit Stroh, Schindeln und Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind.
3. welche bisher nicht als bewohnbar unter dieser Rubrik im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind oder umgekehrt,
4. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
5. in denen im Laufe letzten Jahres Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Aarau, 12. September 1892. 3970

Der Gemeinderath.

Aarau, Montag 26. September 1892. № 227. 4ch

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Gesellschaft und die Literatur.

+ Zu was wir nicht alles Geld haben! Zu Banketten, Soireen, Bällen, Sängerfesten, Festessen, Schützenfesten, Kegel- und Radfahrkongressen, zu Geburtstags-, Namenstags-, Tauf-, Verlobungs- und Hochzeits-Schmausereien, zu feinen Cigarren und feinen Weinen, zu eleganten Toiletten und duftenden Parfümerien, zu allem möglichen haben wir immer Geld, sogar heidenmäßig viel Geld, — aber für Bücher, bewahre, da besitzen wir keinen Batzen.

„Das ist nicht wahr!" schleudert mir da Jemand erbost entgegen, „bin ich doch auf der Leihbibliothek abonnirt!" Ja, ja die Leihbibliothek. S'ist nicht meine Absicht die noch ungelöste Frage zu entscheiden, ob die Leihbibliotheken die Verbreitung der Bücher hindern oder fördern, — Thatsache ist und bleibt, daß die vornehme und reiche Millionärin, die nie einen Besen berührt, keine Scheu empfindet, mit ihren Feenhänden in demselben Buche zu blättern, worin zuerst ein Küchenbrödel gelesen, denn für die gnädige Frau wie für die Dienerin bildet die Leihbibliothek ein und dieselbe Quelle der geistigen Erbauung.

Ja freilich, die vornehme Dame, die fi donc! ruft oder denkt, wenn sie nur von weitem ein zerrissenes oder zerlumptes Kleid sieht, genirt sich nicht ein bischen, aus der Leihbibliothek ein zerfetztes Buch zu holen; denn es zu kaufen, wäre nicht chic, das wäre ein Luxus, den selbst sie sich nicht gestatten kann oder vielmehr will!

Oder der biedere Spießbürger, der, ohne aufzustehen, 12 bayrische in seiner Kneipe hinter die Binde gießen kann, oder bereit ist an einem Nachmittag 2 Doppelliter auszujassen, dem stünden die Haare zu Berge, wenn man ihm zumuthen würde, statt den 12 bayrischen ein belletristisches oder populärwissenschaftliches Buch zu kaufen!

Nur einmal macht die gute Gesellschaft eine Ausnahme; um Weihnachten, da kauft man Bücher, aber nicht etwa, weil man sich für die Literatur interessirt, sondern weil man etwas verschenken will. Und so kauft man Bücher, wie man Spielzeug, Basler Lebkuchen, Schaukelpferde und Eierzöpfe kauft. Und so erwirbt sich eben die Gesellschaft nur Geschenkliteratur, — alles, was nicht flach, oberflächlich, kindisch oder sentimental ist, alles, was nicht in Goldschnitt gebunden und mit Helgen oder Helgelein verziert ist, das hat für sie keinen Werth.

Alle Jahre werden dieselben verlogenen Jugendschriften*), dieselben lyrischen Herzensergüsse mit süßlichen Illustrationen, zusammengestellt von süßlichen Blaustrümpfen, auf den Büchermarkt gebracht. Jahr aus Jahr ein liefern auch dieselben Verfasser und Verfasserinnen ihre Fabrikwaare. Doch Hand aufs Herz! Daß das geschieht, daran sind weniger diese Fabrikarbeiter, noch weniger die Verleger, sondern da ist vor allem das Publikum Schuld, dessen Heißhunger sich thatsächlich auf den Weihnachtsmarkt konzentrirt und dem der Verleger daher mit allen ernsten gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, politischen Fragen, welche die Gegenwart bewegen, ängstlich fern bleiben muß. Und das wissen die Fabrikarbeiter in der Literatur auch und sehen nun nicht auf gediegene Arbeit, sondern nur darauf, daß sie dem Backfisch, der höheren Tochter, der Klosterjungfrau ꝛc. recht wohlgefällige Arbeit liefern.

Derartige Produkte werden dann mit den kostspieligsten Illustrationen ausgestattet, weil dem Publikum, wie männiglich bekannt, der Inhalt „Wurst" ist, weil es in den Werken, die man „Geschenkliteratur" nennt, nicht lesen, sondern nur blättern will; es will sich nicht belehren, sondern blos zerstreuen.

Zu diesem verderbten Geschmack haben ungeheuer viel unsere Tagesblätter beigetragen. So zu Beginn des letzten Quartals gehts jeweilen los. Im hintersten Käseblättchen erscheint nun eine ständige Rubrik: „Literatur." Und wenn Weihnachten nahe ist, wird in den größeren Blättern spaltenlang von nichts anderem als von dem Weihnachtsbüchermarkt geschrieben. Da wird drauf los gelobt, was das Zeug halten mag, denn — die Prachtbände sind wirklich schön, der Verleger hat vielleicht in der Zeitung inserirt, die Bücher bilden eine Zierde des Weihnachtstisches oder auch der Kinderstube des Recensenten. Und dem, der nun ein Buch kaufen soll, dem wird von alledem so dumm, als ging ihm ein Mühlrad im Kopf herum. Ganz natürlich, denn das ganze Jahr erscheint höchst sparsam die Besprechung irgend eines bedeutenden ernsteren Werkes, das er sich aneignen könnte oder möchte.

Keine Zeitung wird zu Schaden kommen, wenn sie, statt ihre Aufmerksamkeit nur auf politische Wäsche zu richten, mit derselben Ernsthaftigkeit eines lehrreichen Buches gedenken würde. Ich bin fest überzeugt, das lesehungrige Publikum würde allmälig anfangen, sich nicht erst unmittelbar vor Weihnachten, sondern sogar in den Hundstagen für Literatur zu interessiren, wie es sich für die Löwenbändigerin Nouma Hawa oder den Schlangenmenschen Dali Porsa interessirt.

Und dann könnte am Ende auch noch ein Wunder geschehen! Das Publikum würde am Ende wieder Geschmack gewinnen an den einfachsten Einbänden, an den Werken von bleibendem Werthe, ohne Illustrationen, es würde am Ende die Werke unserer Dichter und Schriftsteller kaufen, des Inhaltes und nicht der schönen Bilder.

Aber bis dahin hat's noch gute Wege. Unsere Generation will vorläufig noch geistesarm scheinen, sie will noch zeigen, daß sie ein Gedicht, einen Roman, ein Epos nicht versteht, ohne daß der Zeichner ihr die Situation neben den Text stellt. Vorläufig heißt's noch: Lieber eine schlechte Illustration als gar keine. Edwin Bormann wird noch Recht behalten, wenn er irgendwo sagt:

„Mögt ihr's glauben, oder nicht:
Einst sah ich Heinrich Heines Gedicht,
Das duftige Gedicht vom „Fichtenbaum",
In Oel gemalt auf Quadrc'meterraum.
Links stand gebeugt von des Eises Schwere,
Die sehnsuchtdurchschauerte Konifere,
Rechts prangte die Palme im Sonnenstich,
Und zwischen beiden — 's war fürchterlich! —
Ja zwischen beiden: ein goldener Strich!
Das war vor Jahren. Doch würde mir jetzt
Solch' Kunstwerk vor die Nase gesetzt,
So könnt' es wahrhaftig geschehen am Ende,
Daß ich das Gemälde ganz sachgemäß fände.
Denn fragt einen Buchsortimenter nur
Nach den großen Heroen der Literatur.
Er bringt euch die Klassiker alle geschleppt,
Illustrirt nach dem Fichtenbaumrezept."

*) Der Herr Correspondent hat jedenfalls eine gewisse Zuckerwaare von jenseits des Rheins im Auge. Es mangelt uns in der Schweiz selbst nicht an sehr guten Jugendschriften. Red.

Kantonales.

Aargau.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau behandelte am Sonntag in O.-Entfelden in Verbindung mit der landwirthschaftlichen Gesellschaft zwei Gegenstände, welche für Landwirthschaft und das Allgemeine von äußerstem Interesse sind:

Ueber „die Tuberkulosis (Finne) beim Rindvieh und ihre Bekämpfung" hielt Herr Prof. Dr. Zschokke von der Thierarztneischule in Zürich, einen ebenso klaren und anschaulichen als von vollständiger Kenntniß unserer landwirthschaftlichen Verhältnisse und des Charakters unseres Landvolkes zeugenden Vortrag.

10

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Friederike hatte sich schuldig bekannt, aber den Namen des Mannes zu nennen, dem sie das Stelldichein vor ihrem Fenster gewährt, war sie nicht zu bewegen gewesen.

Man vermuthete, daß er den Schaaren der fremden Zuzügler angehörte, welche der Aufstand in die Residenz gelockt hatte.

Der Geheimrath wollte die ehrvergessene Tochter aus dem Hause verbannen und war nur durch Albertine's inständiges Bitten und Flehen zu bewegen gewesen, von dieser harten Maßregel, welche unter den obwaltenden Umständen Friederikens Leben in schwere Gefahr bringen mußte, abzustehen, denn bereits hatte der tobende Aufruhr seine Vorposten bis in das Haus des Geheimraths vorgeschoben.

Sich in den wilden Kampf zu stürzen und den Tod für die Freiheit zu sterben, erschien Wolfgang als der beste Abschluß seines von grellen Widersprüchen zerrissenen Daseins.

Er kehrte in das Haus des Vetters zurück, aus dem er mit dessen Doppelflinte bald darauf verschwunden war.

Am nächsten Tage wünschte den Geheimrath ein junger Mann zu sprechen, der sich Trimborn nannte. Er wurde vorgelassen.

Ich habe Ihnen eine unerfreuliche Mittheilung zu machen, Herr Geheimrath, begann der Besucher. Ich weiß, daß Ihr Fräulein Tochter seit kurzem mit einem Herrn Ritter aus Leipzig verlobt ist. Im Ihrer hervorragenden Staatsdienerstellung kann es Ihnen unmöglich angenehm sein, daß Ihr künftiger Schwiegersohn thätigen Antheil am Aufstande nimmt. Ich habe ihn mit meinen eigenen Augen auf der Barricade gesehen und halte es für meine Pflicht Ihnen dies mittheilen.

Wer sind Sie? frug der Geheimrath barsch. Ich kenne Sie nicht!

Ich habe täglich die Ehre, Sie zu grüßen, wenn Sie am Laden Ihres Nachbars Rabeling vorübergehen, versetzte Herr Trimborn mit einem nachsichtigen Lächeln über das kurze Gedächtniß des vornehmen Beamten. Ich bin Gehülfe im Herrn Rabelings Drogengeschäft.

Es war nicht des Geheimraths Art, sich alle die Leute zu merken, die ihm grüßten.

Er unterwarf daher den jungen Mann aus dem Nachbarladen einer kritischen Musterung von Kopf bis zu Fuß und fand, daß er von einnehmender Persönlichkeit und sehr gut gekleidet war.

Von Schüchternheit verrieth er keine Spur. Sein Benehmen war fest und sicher. Während er sich dem nu sternden Blicke des Geheimraths aussetzte, schaute er frei und ungezwungen im Zimmer umher.

Der Geheimrath erhob sich von seinem Stuhle und ging in ein Nebengemach, aus welchem er gleich darauf mit Albertine zurückkehrte.

Kennst Du diesen Herrn? frug er seine Tochtere auf den Besuch deutend, welcher die junge Dame mit einer graziösen Verbeugung begrüßte.

Vielleicht ahnte Albertine, daß ihr eine schlimme Mittheilung von ihrem Bräutigam bevorstehe, der sich seit gestern Vormittag nicht wieder gezeigt hatte, denn sie war auffallend bleich geworden.

Es ist Herr Trimborn, antwortete sie, ich kenne ihn sehr wohl.

Bitte, erzählen Sie meiner Tochter, was Sie gesehen haben, forderte der Geheimrath den Besucher auf, und dieser wiederholte seinen Bericht.

Schenkst Du dieser Mittheilung Glauben? frug der Geheimrath in eisig strengem Tone.

Ich darf leider an der Wahrheit nicht zweifeln, gab Albertine zur Antwort, während ihr Haupt sich trauernd zur Erde neigte und ihre Arme matt herabsanken.

Ich danke Ihnen, wandte sich der Geheimrath an Herrn Trimborn. Würden Sie mir noch einen Dienst erweisen?

Sehr gern.

Wollen Sie noch einmal den gefährlichen Weg zu dem — zu dem früheren Verlobten meiner Tochter wagen?

Jedenfalls würde ich den Versuch nicht scheuen, versetzte Herr Trimborn.

So sagen Sie ihm in meinem und meiner Tochter Namen, daß das Verlöbniß aufgelöst sei und daß ich die Briefe, die er von ihr besitzt, zurückerbitten lasse.

Ich fürchte nur, daß er mir die Auslieferung derselben verweigern wird, wenn ich keine Vollmachten aufzuweisen vermag, gab Trimborn zu bedenken.

Sie sollen eine Vollmacht haben; die gewichtigste sogar, welche in diesem Falle denkbar ist, sagte der Geheimrath und wandte sich dann an seine Tochter: Albertine geh' und bringe mir die Briefe, die Du von Herrn Ritter aufbewahrst.

Schweigend gehorchte Albertine dem Vater. Nach einer Weile kehrte sie zurück, um Wolfgangs zusammengebundene Briefe in die Hände des Vaters zu legen, der sie Trimborn übergab.

Fügen Sie dieses noch hinzu, sagte der alte Herr, indem er Albertine den Verlobungsring vom Finger zog und ihn auf das Briefbündel legte, und die Deutlichkeit Ihrer Vollmacht wird nichts zu wünschen übrig lassen.

Trimborn verbeugte sich stumm und verließ mit den ihm anvertrauten Gegenständen das Zimmer. Hinter ihm brach Albertine ohnmächtig zusammen.

Wir haben noch selten in so schlichter aber desto ausgezeichneter Weise eine Materie behandeln gehört. Den Vortrag werden wir in nächster Nummer skizziren. Nachdem Herr Zschocke über das Wesen der Tuberkulose und deren große Gefahr für Mensch und Thier gesprochen, die Krankheit als eine solche bezeichnet, für die überhaupt kein Kraut gewachsen ist als die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung derselben, ging derselbe zu den praktischen Vorschlägen für die letzten über. Diese liefen in den Gedanken zusammen, finniges Vieh sei zu beseitigen, um die Ansteckungsgefahr zu vermeiden, und hiefür sei die Versicherung geeignet.

Bei diesen Vorschlägen zeigte sich eben Herr Zschokke als ein scharfer Beobachter unseres Volkes, der weiß, mit welchen Vorurtheilen und mit welchem Mißtrauen auch den besten Vorschlägen entgegengetreten wird. Das behandelte Thema hätte Anlaß geboten, die schönste Sammlung sozialpolitischer Schlagwörter zu verwenden. Herr Zschokke hat hievon keinen Gebrauch gemacht; im Gegentheil scheute er sich nicht zu sagen, das Bedürfniß nach der Viehversicherung, die er als einziges Vorbeugungsmittel gegen die Verbreitung der Tuberkulose nannte, sollte eigentlich aus der Bauernsame selbst zur Geltung gebracht werden. Daneben machte er auch freimüthig auf den Umstand aufmerksam, daß viele Landwirthe die Versicherung als etwas betrachten, dem man auch unbedenklich ein Schnippchen schlagen dürfe.

Im Sinne des Herrn Dr. Zschokke wurde eine größere Kommission aus Vertretern der Gemeinden des Bezirks ernannt, welche die angeregte Versicherungsfrage weiter zu studiren hat, um der Kulturgesellschaft sodann Anträge zu stellen.

Herr Lehrer Boßart in Buchs hielt einen Vortrag über Obstbaumpflanzungen an den Landstraßen, die Anhandnahme solcher Pflanzungen von Gemeinden oder Vereinen anregend, da der Staat per Baum einen Beitrag von Fr. 2 leistet.

Im Sinne der Anträge des Herrn Boßard wurde beschlossen, es seien die aarg. Gemeinden durch ein Circular zur Vornahme solcher Obstpflanzungen aufzumuntern. Die Kulturgesellschaft widmet für die Angelegenheit einen Beitrag von 50 Fr.

Die verschiedenen Wahlen folgten im Sinne der Bestätigung der bisherigen. An Stelle des verstorbenen Herrn Frey-Ryhiner wurde Herr Fondsverwalter Andres in Aarau gewählt.

— Baden und Zofingen gedenken beim Bund nun Schritte in Bezug auf Ermäßigung der Nationalbahnschuld zu thun.

— Zurzach. (Corr. v. 24. Sept.) Herr Zuberbühler hat auf der Zurzacher-Höhe, im sogenannten „Grüt," eine prächtige Sennhütte erstellen lassen.

Heute nun war offizielle Alpfahrt. Den Reigen führte eine stattliche Milchkuh mit der großen „Treichlen" und dem geschmückten einbeinigen Melkstuhl zwischen den Hörnern; ihr folgten 23, eine schöner als die andere, und einiges Jungvieh.

Das Jodeln der Sennen und die Melodien der Herdenglocken erinnerten lebhaft an das Alpenleben. Die Thiere werden bis in den Oktober hinein auf den sonnigen Höhen grasen und dann zur Winterung in die behaglichen Ställe zurückkehren.

Später soll noch eine Molkerei errichtet werden.

Solothurn.

— Schönenwerd. (Eingesandt.) Die Gesundheitskommission hat unterm 30. August Milchuntersuchung gemacht und 13 verschiedene Milchen auf spezifisches Gewicht und Fettgehalt nach neuer Methode geprüft. Das Resultat muß für alle Milchen ein sehr günstiges bezeichnet werden.

Ebenso wurden am 1. September sämmtliche Bierpressionen unter Beizug von Herrn Diebold, Eichmeister in Baden, untersucht. Wenn sich hiebei da und dort Mängel zeigten, sind dieselben meist eine Folge oberflächlicher Anleitung über Instandhaltung seitens der Pressionslieferanten durch wiederholte Prüfung, verbunden mit Instruktion werden sie gänzlich verschwinden.

— Das Komité für die Weißensteinbahn will einen Aufruf an die interessirten jurassischen Gemeinden erlassen, die Privataktienzeichnung fortzusetzen.

Zürich.

— Die Generalversammlung der Theateraktionäre genehmigte die Jahresrechnung, laut welcher die Gesammtbaukosten 1,935,400 Fr. betragen. Der Gesammtbesuch belief sich auf 14,800 Personen.

Bern.

— Das Defizit bei der Spar- und Diskontokasse infolge der Veruntreuungen beträgt 70,000 Fr.

Baselstadt.

— Herr Bundesrath Deucher besuchte am Sonntag die Gewerbeschulen-Ausstellung. Dieselbe wurde sodann gestern geschlossen, nachdem am Samstag eine Schlußkonferenz und hernach ein vom Bundesrath gegebenes Diner stattgehabt hatte.

— Basel. Dem zoologischen Garten sind vom Basler Jagd-Club ein Paar ausgewachsene Rennthiere geschenkt worden.

St. Gallen.

— Der Konsumverein von St. Gallen gelangt bereits auf 12% Dividende. Als Abfindungssumme zahlreicher Existenzen im Detail wird 850 Fr. an gemeinnützige Institute gespendet. Die nämlichen Leute würden sofort dem Staatsbetrieb des Zwischenhandels mit Entrüstung entgegentreten — aber so!! schreibt „Merkur".

Waadt.

— In Vevey geht der Gemeinderath mit der Absicht um, gewerbliche Schiedsgerichte einzuführen; bezügliche Einladungen an Industrielle und Arbeiter sind ergangen.

Wallis.

— 320 Arbeiter sind gegenwärtig bei den Befestigungsarbeiten von St. Maurice beschäftigt. Es wird zur Zeit eifrig an der Erstellung der Forts Salvadan und Daillly Morcle gearbeitet. Die definitive Fertigstellung der ganzen Befestigungen soll im Jahre 1894 erfolgen.

Freiburg.

— Der Große Rath acceptirte mit 70 gegen 14 Stimmen ein Anleihen von 17 Millonen.

Tessin.

— Der Ausweisungsbefehl gegenüber den 25 italienischen Familien in Bellinzona war nur ein Zwangsmittel gegen dieselben, um sie zur Zahlung der rückständigen Steuern und Einreichung ihrer Aufenthaltsschriften anzuhalten, was sie nun gethan haben. Wahrscheinlich wird überhaupt keine Ausweisung erfolgen. Die Angelegenheit ist an und für sich nichts Außergewöhnliches, ist auch in andern Kantonen sehr häufig zur Anwendung gekommen und hat hier nicht die geringste Aufregung veranlaßt.

Genf.

— Marfort erhielt 3 Jahre Zuchthaus.

— Die elektrische Bahn auf den Salève funktionirt gut und wird nächstens dem Betrieb übergeben.

Ausland.

Frankreich.

— Die Centenarfeier der französischen Republik am 22. September. Nachmittags um zwei Uhr ging der Festzug über die Boulevards. Es waren Hunderttausende von Menschen in den Straßen. Aber da man die vorzügliche Idee gehabt hatte, einen ganz gleichen Festzug zur selben Zeit im Quartier latin abzulassen, so gab es doch wenigstens da und dort eine Lücke, wo man durchschlüpfen, und da und dort ein Fleckchen Pflaster, wo man den Versuch wagen konnte, sich auf die Zehenspitzen zu stellen, um wenigstens etwas zu sehen. Der Gesammt-Eindruck des Zuges — sagen wir das gleich — war ein glänzender. Die Wagen waren jeder für sich ein sculpturales und architektonisches Kunstwerk, die Gruppen waren mit größtem Geschick und Geschmack arrangirt, die Kostüme reich und farbenprächtig. Einer der großen Vorzüge des Cortège war seine Kürze. Ein zweiter, daß — ganz entgegen dem bei solchen Gelegenheiten Ueblichen — relativ sehr wenig allegorischer Unfug getrieben wurde. Es war größtentheils wirkliche und echte Geschichte. Es waren die Menschen, die Soldaten, das Volk der Epoche selbst in bunter und lebenswarmer Darstellung, und nicht mühsam ausgetistelte Abstracta, welche die Epoche versinnbildlichen sollten. Das erklärt zum größten Theil den Erfolg, den der Zug auf seinem ganzen Wege davontrug.

Ein Peloton Garde Républicaine zu Pferde machte den Anfang — der unentbehrliche militärische Kehrbesen, welcher die Straße in ihrer ganzen Breite von Volk reinfegt. Der erste Theil des Zuges gehörte der Zeit vor der Revolution. Weiße Garden Seiner Majestät des Königs von Frankreich ritten vorauf, gefolgt von rothen Dragonern. Der darauf folgende erste Wagen stellt das achtzehnte Jahrhundert dar. Am Vordertheil ragen die Büsten Rousseau's und Voltaire's auf. Auf der einen Seite schaut Beaumarchais der Vorstellung einer Scene aus dem „Barbier von Sevilla" zu. Auf einem Podium darüber reichen sich Lafayette und Washington die Hände. Zwölf Pferde, zu je zwei von einem costümirten Führer geleitet, sind nöthig, um den monumentalen Bau von der Stelle zu bringen. Hinter dem Wagen zieht ein Musikcorps von Grenadieren aus dem vorigen Jahrhundert. Bürger im braunen und blauen Tuchrock, Edelleute in Atlasgewändern folgen ihnen, Vertreter der Zünfte lassen ihre Banner im Winde flattern. Als zweiter in der Nähe zieht der Wagen der Marseillaise ein. Zwölf weiße Pferde führen ihn herbei. Eine riesige Frauengestalt sitzt auf einer von Stufen gebildeten Estrade. Sie hält einen Lorbeerkranz in der Hand und hat den Mund weit geöffnet, wie um einen weithin hallenden Sang daraus ausströmen zu lassen; auf dem Haupte trägt sie die Jacobiner-Mütze, welche das Abzeichen der Freiheit ist: die Marseillaise! Der Lorbeerkranz ist für Rouget de l'Isle bestimmt, dessen Büste sich vor ihr aufrichtet. Ringsum auf den Stufen ist das Volk von 1789 gruppirt, Männer, Frauen und Kinder. Es ist ein Schwenken von Mützen und Händen, ein lautes Jubelrufen: »Vive la République!« Und Sänger die auf den obersten Stufen zusammenstehen, geben dem stummen Munde der Statue Wort und Weise und lassen, unter Begleitung aller foranschreitenden und nachfolgenden Orchester, den Mahnruf erschallen: »Aux armes citoyens! Formez vos bataillons!« Und andächtig lauscht die Menge in den Straßen.

Trommelwirbel und Pfeifenklang ertönen. Die Freiwilligen der Republik kommen herbei. Kleine Knaben sind die Tambours, die ihnen voranschreiten. Und dann kommen diese Soldaten ohne Uniform und ohne Waffen, mit Spießen, alten Säbeln und Flinten, hemdärmelig oder in grotesk zugerichteten Militärröcken. Ihnen gefolgt, von 24 Pferden gezogen, der Wagen des Chant du Départ, welcher die Form eines Triumph Bogens hat, nach dem Modell desjenigen, der sich am Eingang in die Champs Elysées erhebt. Ein Genius, der mit leidenschaftlicher Geberde in eine Posaune stößt, versinnbildlicht das Lied, dem dieser Theil des Zuges gewidmet ist. Auf Estraden rings um den Triumphbogen drängt sich wieder in zahlreichen neuen Gruppirungen das Volk der Revolutionszeit. Auf der Spitze des Monuments erhebt sich ein Altar des Vaterlandes, auf welchem eine hohe Flamme brennt. Ein Orchester und Chöre, die im Innern des Triumphbogens postirt sind, bringen Méhul's herrliches Lied zu Gehör. Und dasselbe entfesselt hier unter dem Volk der Straße denselben Enthusiasmus, zu dem es am Morgen die illustre Gesellschaft im Pantheon fortgerissen. Ein kleinerer Wagen gilt der Schlacht von Valmy. Die Statue der Viktoria steht darauf; zwei Opferschalen, in denen bunte Flammen brennen, erheben sich davor, die Armee von Valmy zieht zur Seite und hinterher, — Infanteristen mit einem großen Musikkorps, Artillerie und vor Allem zwei Schwadronen blauer und rother Husaren mit goldverschnürten Waffenröcken, den hohen pyramidenförmigen Czako auf dem Haupte. Ein Orchester bildet den Uebergang zum Wagen des „Triumphs der Republik". Derselbe hat die Form eines Schiffes, welches das Wappenzeichen der Stadt Paris ist. Die Statue der Stadt Paris hält auch die Blumenzügel in den Händen, welche diesen Wagen leiten.

Auf dem Verdeck ist eine Schaar weißgekleideter junger Frauen gelagert, die Palmenzweige in den Händen halten. Gruppen von Künstlern, Gelehrten, Bürgern und Bauern umgeben sie. Auf dem hintern Theil des Schiffes erhebt sich eine zweite Statue, die der triumphirenden Republik. Ein modernes Militär-Orchester folgt. Delegationen von Turn- und Schützen-Vereinen marschiren hintenher. Eine Batterie Artillerie zieht auf mit 6 Geschützen. Und endlich wird der letzte Wagen sichtbar, der Wagen der Eintracht und des Friedens. Auch dieser hat die Form eines Schiffes. Soldaten aller Waffengattungen sind darauf gruppirt, unter das Volk gemischt und von Emblemen der Ernte und des Handwerks umgeben: Es gibt keine Kriege mehr, und der Soldat kehrt unter das Volk zurück, aus dem er entsprossen, um mit ihm die Werke des Friedens zu betreiben.

Verschiedenes.

— Als ein nationaler Festtag heitern Charakters wird der Eidgenössische Buß- und Bettag im Tessin gefeiert. So war letzten Sonntag Bellinzona belaggt und schon am Morgen spielte die Militärmusik vor dem Regierungsgebäude flotte Märsche. Unter klingendem Spiel trat dann die Regierung mit allen Beamten aus dem Gebäude, holte auf dem Gemeinderathhaus die Gemeindebehörden ab und nun gings, immer unter pompöser Musikbegleitung, in festlichem Zuge in die Stadtkirche, wo allerdings der Priester im violetten Bußgewand der Fastenzeit funktionirte und eine angemessene Predigt hielt, worauf jedoch die Stadtmusik die Introduktion zur Cavalleria Rusticana intonirte; vom Kastell Uri herunter aber brummten die Kanonen im tiefsten Baß, daß die Kirchenfenster klirrten. Nach dem Gottesdienst wieder offizieller Zug mit wehenden Fahnen. Nachmittags Lustfahrten nach allen Richtungen und Tanz. Das ist la gran festa federale im Kanton Tessin, eine patriotische Kundgebung von vorwiegend fröhlichem lärmendem Charakter, dem romanischen Blut gemäß.

— „Im gleichen Schritt und Tritt." Der in Lörrach erscheinende „Oberl. Bote" schreibt: „In einem nahegelegenen Orte hatte ein junges Paar im gleichen Jahre und am gleichen Tage Hochzeit, wie das kaiserliche Paar. Während nun das letztere im Laufe der Zeit mit 6 Prinzen und in allerjüngster Zeit mit einer Prinzessin gesegnet wurde, sind dem ersteren 6 Mädchen und auch in jüngster Zeit ein Knabe geboren worden. Schritt gehalten hat unser Nachbarpaar, aber es ist vermuthlich mit dem falschen Fuße angetreten.

— Der jüngste Tag. In einem Hamburger Bankierhause waren drei Brüder angestellt, welche den Namen „Tag" führten, und von denen der jüngste Kassierer war. Einstmals erschien ein Fremder, um eine Summe Geldes in Empfang zu nehmen. Der Buchhalter ertheilte die Antwort: „Da müssen Sie warten, bis der jüngste Tag kommt."

— „Das wird jetzt g'fresse!" Die Fleischerinnung in Münchberg (Unterfranken) hat auf vielfach an sie ergangene Wünsche um Herabsetzung der Fleischpreise mit folgender Anzeige geantwortet: „Von jetzt ab kostet das Pfund Schweinefleisch 70 Pfg., und wenn keine Ruh' ist mit der Zeitungsschreiberei, dann kostet's noch mehr. Metzger-Innung."

— Ein Riesenrettich wurde letzter Tage nach Romanshorn gebracht, der nahezu 6 Kilo Gewicht hatte. Nach Entfernung von Kraut und Wurzeln wog derselbe immer noch 5 Kilo. Ungefähr der dritte Theil, zwei Seitenschenkel, hatte den richtigen Rettiggeschmack, während das Hauptstück mehr dem Geschmack der Rübe glich. Die ausnahmsweise Größe dieses Rettigs ist sehr wahrscheinlich durch Bastardirung mit Rüben erzielt worden und war in Luxburg-Egnach gezogen.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Heute tritt der Große Rath zusammen.

— Zürich. (-l-Korresp. vom 25. September.) Ein frecher und bedeutender Uhrendiebstahl allarmirte heute die hiesige Polizei. Der am Limmatquai gelegene Uhrenladen des Herrn C. Billian (Genfer Uhrendepot) wurde letzte Nacht zwischen 2 und 3 Uhr beinahe vollständig ausgeräumt. Die Diebe drangen durch das Dach des einstöckigen Magazingebäudes in den Laden und stahlen 300 große silberne und 80 goldene Damenuhren im Gesammtwerth von ca. Fr. 15,000. Die goldenen Herrenuhren waren glücklicherweise verschlossen und eine Anzahl schwerer, goldener Ketten war unbeachtet geblieben. Das Gebäude ist unbewohnt und so gelang es den Einbrechern, innerhalb ½ Stunde das ganze Schaufenster zu leeren und wieder durch das Dach zu entkommen. Die silbernen Uhren sollen allein ein Gewicht von ca. 40 Kilo gehabt haben. Eine zahlreiche Menge umlagerte heute den ganzen Vormittag die Stätte des frechen Einbruchs.

Hoffentlich gelingt es unserer findigen Polizei, die Bande einzufangen, ehe sie weiteres Unheil stiftet, denn auch an einem andern Orte wurde ein ähnlicher, jedoch mißglückter Versuch gemacht.

Hamburg. Seit Freitag bis Samstag sind 115 Personen erkrankt, 56 gestorben. Zur sanitären Besserung der Stadt wird die Niederlegung eines Stadtviertels erwogen.

Amsterdam. Ein einlaufender Dampfer schleppte am Freitag die Krankheit ein. 2 Todesfälle. An verschiedenen Orten Hollands erfolgten Cholerafälle.

Brüssel. Die Cholera nimmt seit Freitag in den Vorstädten zu. 17 Erkrankungen, 5 Todesfälle.

Antwerpen. Am Freitag 13 Erkrankungen. Im Hennegau wird die Zunahme der Krankheit konstatirt.

Paris. Am Freitag gab es 39 Cholerafälle und 17 Todte.

Havre. 12 Fälle, 8 Todte.

Rouen, 24. Sept. Eine Versammlung von Industriellen und Landwirthen, welcher mehrere Senatoren und Abgeordnete beiwohnten, protestirte gegen den Entwurf einer französisch-schweizerischen Handelsübereinkunft und gegen jede Herabsetzung des Minimaltarifs.

London, 24. Sept. Aus Shangai (China) wird hieher gemeldet, daß der Hoang-ho, der gelbe Fluß über seine Ufer getreten sei und 12 Städte überschwemmt habe.

New-York, 24. Sept. Es sind neue Cholerafälle vorgekommen.

New-York, 24. Sept. Aus San Francisco kommt die Meldung von einem fürchterlichen Orkan, der die Insel Kinlein verwüstete und 5000 Häuser zerstörte.

Buenos-Ayres. Die Verhaftung von Complottanten und Offizieren dauert fort. Die Regierung läßt die öffentlichen Gebäude und Straßen durch Civilgarden besetzen. Unzuverlässige Regimenter wurden aufgelöst.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Corresp.) Wir können es nicht unterlassen, mit einigen Worten des vorige Woche stattgefundenen Endschießens der hiesigen Stadt Schützengesellschaft Erwähnung zu thun und dies um so mehr, als dieses Jahr beim Endschießen zum ersten Male die kleinkalibrigen Waffen im Feuer standen. Es wurde hauptsächlich mit dem kleinkalibrigen Martini-Stutzer in der Serie von 50 Schüssen eine Reihe von Resultaten erzielt, wie sie noch nie erreicht wurden.

Neun Schützen erreichten darin ein Resultat von über 120 Punkten.

Serie.

	Punkte.
H. Rüetschy (Meisterschütze)	133
H. Rychner, Sohn	129
Fritz Siebenmann	129
Fritz Holzach	128
Kuhn, Bahnmeister	127
Freihofer	124
H. Wydler	122
Jac. Zellweger	121
Weber-Lüscher	121

Glück.

Fritz Siebenmann	23
H. Rychner, Sohn	22
H. Rüetschy	21
Weber-Lüscher	21
L. Buillermot	20
Hofstetter	20

Kunst.

Kuhn, Bahnmeister	76
Hegnauer, Rud.	74
Rychner, H., Sohn	71
Holzach, Fritz	69
Rüetschy, H.	67

Ein gemüthliches und gutes Abendessen im „Löwen" vereinigte die Schützen und bildete den Schluß des diesjährigen Endschießens.

Civilstandsnachrichten.

vom 17. bis 24. September 1892.

Geburten.

Sept. 18. Emil, S. d. Bouvard, Johann, Bahnbeamter, von Remetschwyl, in Aarau.
„ 21. Hedwig, T. d. Martin, Emil, Lithograph, von Fällinsdorf (Baselland), in Aarau.
„ 23. Lina, T. d. Weber, Wilhelm, Küfer, von Menziken, in Aarau.

Eheverkündungen.

Sept. 19. Hirsbrunner, Gottfried, Instrumentenfabrikant, von Sumiswald (Bern) und Aarau und Baumann, Anna Maria, von Aarau, beide in Aarau.
„ 24. Häßig, Julius, Instruktionsoffizier, von und in Aarau und Grunder, Ida Margaritha, von Bechigen (Bern), in Matten bei Interlaken (Bern).

Trauungen.

Sept. 22. Klingelfuß, Johann Friedrich, Mechaniker, von Basel und Hürzeler geb. Widmer, Elisabeth, von Uerkheim, beide in Aarau.

Todesfälle.

Sept. 19. Studer, Emil, Lithograph, von Trimbach (Soloth.).

Taufen der reformirten Kirche.

Sept. 25. Gertrud Bertha, T. d. J. Ludwig Meyer-Zschokke, Architekt, Direktor der Handwerkerschule, von Zürich, in Aarau.
„ „ Ernst Robert, S. d. Gustav Siebenmann-Hemmeler, March.-Tailleur von u. in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 24. Sept. 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 0. 00—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 80.—2. 0 ., dürrer Speck Fr. 0.—0. 00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 5—6; per Becken 15—20 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 30.—2. 40. Eier 7—0 Stück 60 Cts. Bohnen per Teller 15—20 Cts. Kabis per Kopf 00—00 Cts., 0—0 Paar Aepfel, 0—00 Paar Birnen je 60 Cts. Blumenkohl 15—70 Cts. Rübli per Büschel 00 Cts. Kohlraben und Retiche je 0 Stück 00 Cts. Trauben per Kilo 60 Cts. Nüße 5 Höck 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Sept.	Beobachtungszeit	Temperatur in Grad Celsius	Barometerstand Lmm. Rfol.	Barometerstand Lmm. Rebt.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+17,3	723,1	763,1	W.	95	hell
25.	Abends 9 „	+14,1	729,1	764,1	W.	100	„
26.	Morg. 7 „	+12,9	730,7	765,7	WWN.	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 19,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Oeffentliche Erklärung.

Der Unterzeichnete gibt hiemit die Erklärung ab, daß er alle unguten Aeußerungen, welche er über Hrn A. Schmidt-Flohr, Pianofabrikant in Bern und dessen Geschäftsführung verbreitet hat, als durchaus unbegründet zurücknimmt. Er spricht auch sein Bedauern aus, daß er sich zu solchen Aeußerungen hat verleiten lassen.

Oberentfelden, 22. Sept. 1892.

A. Knoblauch, Bierbrauer.

Straßburger Sauerkraut

per Kilo 40 Cts.
Berner Rippli
„ Schüfeli
„ Speck
Frankfurter Bratwürste
„ Leberwürste
empfiehlt bestens 4125
Zäcker-Haller.
Telephon.

Indischer Thee

garantirt ächt
in Original Paqueten
von ½ Pfund engl.
à Fr. 1.50—2. — 2.—25.—2. 75 —
3. 25. 4051
Depôt in Aarau bei
E. Weber, Kronengasse.

Bianda Francesco
Obsthändler 4084
in Losone bei Locarno
versendet franko in Kistchen von 5 Kilos (1980 Lg.)

Pfirsiche & Trauben
gegen Nachnahme von Fr. 2. 80.

Bettfedern & Flaum
ausgeräumte Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4060
A. Gyst, Tapezierer, Pelzgasse.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. Aeltere Piano's von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von Burger u. Jakobi und von C. Rordorf & Cie.
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren C. Bunn u. P. Vogel.

Färben & Waschen aller Artikel der Damen- & Herren-Garderobe.
Wascherei und Bleicherei von wollenen Bettdecken, weißen Wollsachen etc.
Georg Pletscher, Winterthur
Kleiderfärberei chem. Wascherei & Druckerei
Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Bodenteppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen &c
Aarau: Frau Haßler-Hunziker. Seengen: Hrn. H. Hegnauer, Sohn
Brugg: Hrn. E. Rickenbach. Hdlg. Wangen: Frl. Meier, Schneiderin
Zofingen: W. Schauenberg, Hdlg. Bremgarten: Fr. J. Michel, Modes
Olten: Meyer-Stäger, Hdlg. Sins: J. Morel, Hdlg.
Wohlen: Frau Wohler-Albrecht.
Weitere Depot werden gesucht gegen hohe Provision.

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in Höngg bei Zürich
übernimmt fortwährend Hanf, Flachs und Abwerg zum Reiben, Spinnen, Sechten, Weben und Bleichen zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station Altstetten bei Zürich zu adressiren (4029) (M. 9513 Z.)

Eine reiche Auswahl
Sammet
in allen Farben
zu Kleidergarnituren
empfiehlt 4131
Mina Blume.

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.
Sportartikel

Ziehung 1. Okt. 1892.
In der ganzen Schweiz staatl. conzess. Staats-Eisenbahnloose mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 &c. &c.
Jedes Loos gewinnt sucessive! Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf 1 ganzes Original-Loos von Fr. 5. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010
Fr. C. Burger, Winterthur.

WER ohne nennenswerthes Risico selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an, grosse Gewinne zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden „Wochenbericht": den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS, (gegründet 1867) 13 & 14, Cornhill London, E. C. 428

Saubere Putzlumpen
kauft stets 4176
Elektrizitätswerk Aarau.

Auf die Wintersaison wünscht eine treue brave Tochter, die den Schneiderinnen-Beruf erlernt hat, als Arbeiterin bei einer solchen einzutreten. Adresse ertheilt die Exped. des Blattes. 4115

Eine im Serviren bewanderte Tochter sucht Stelle als Kellnerin. Auskunft ertheilt
4114 Frau Randegger, Bayrische Bierhalle, Aarau

Einige Fuder
Schutt (Marmorabfall)
können unentgeltlich abgeführt werden.
Rusterholz & Freihofer, Aarau.

Gefunden
den 30. Juli ein Geldstück. Von wem sagt die Exped. d. Bl. 4145

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 7179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes Zimmer für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein angenehmes, warmes Logis von 3 Zimmern, eingemachter Laube nebst Zubehörde und Wassereinrichtung. Sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4062

Zu vermiethen:
Ein hübsches Logis. Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare Zimmer an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Sitzung

Montag den 26. ds. Abends 8½ Uhr in der **Brauerei Holzach.**
Traktanden:
Endkegeln, Wahlen ꝛc.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 1.
Donnerstag den 29. Sept. 1892
Pompiers Nachmittags 5 Uhr.
Depots 5½ Uhr
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal
Der Chef.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Rudolf Blattner-Duss.** Zimmermeister v. Küttigen wird die **Fahrhabe** nächsten **Mittwoch den 28. Sept.** von Vormittags 8 Uhr an in der Wohnung des Konkursiten (Biberstеinerstraße) versteigert. 4146
Aarau, 23. Sept. 1892.
Das Konkursamt.

Waldfeld-Pachtsteigerung.

Dienstag den 27. September l. J. Nachmittags 1 Uhr im Stadtwald Gönhard, Abtheilung 12 b. Bauholzschlag 1892 ob dem Burgerhölzle, über:
30 Parzellen von je 9 Aren Größe, zu dreijähriger landwirthschaft. Zwischennutzung auf Kartoffeln und Halmfrucht. Pachtliebhaber werden freundlichst eingeladen. 4080
Nachher Versteigerung des **Stock- und Wurzelholzes** in den Waldfeldern, welches innert Termin nicht abgeführt wurde.
Aarau, 20. Sept. 1892.
Die Forstverwaltung.

Brennholz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert:
Nächsten Dienstag den 27. dies Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhard, beim Burgerhölzli, Bauholzschlag 1892:
135 Ster Tannen-Stockholz.
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen. 4169
Aarau, 24. September 1892.
Die Forstverwaltung.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf Donnerstag den 29. Sept. 1892 angesetzte Pfandsteigerung wird **nicht** abgehalten.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Bierhalle z. Zunftstube.
Traminer Hauser.

Frische Hasen
„ Rebhühner
„ Felchen
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4171
Jäcker-Haller.

Täglich
Schoos & Filet
im Ausschnitt
Lebern & Nieren
per Pfd. à 70 Cts.
extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 4127
Ad. Gamper, Metzger.

Prima Rindfleisch
per ½ Kilo à 70 Cts.
Kalbfleisch per ½ Kilo à 90 Cts.
Schweinefleisch per ½ Kl. à 90 Cts.
Schaffleisch per ½ Kilo à 70—80 Ct.
empfiehlt 4174
Fritz Holzach, Metzger.

Von heute an
Rindfleisch à 70 Cts.
per ½ Kilo
empfiehlt 4175
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Empfehle von heute an zur gefälligen Abnahme bestens
I. Qual. Rind- & Ochsenfleisch
à 70 Cts. per Pfund
I. Qualität
Schaf-, Kalb- & Schweinefleisch,
täglich frische
Wurstwaaren.
Um gütigen Zuspruch bittet
4178 **Otto Häfliger,** Metzger.

Infanterie-Regiment 19 L.

Dienstag den 27. September 1892, wird auf **beiden Schießplätzen** im Schachen **scharf** geschossen.
Aarau, 26. September 1892. (A. 1018 N.)
Das Commando.

Aargauische Creditanstalt
in Aarau.

Wir zeigen hiermit an, daß wir unser Geschäft in den Neubau vis-à-vis dem alten Bankgebäude verlegen und wegen Umzug künftigen Dienstag den 27. Sept. Kassa und Bureaux geschlossen bleiben.

Aarau, 23. September 1892.

Die Direktion.

Uebernahme & Verkauf.

Von einer der größten Fabriken Europa's in Belgien habe eine
Wagenladung
Herren- & Knabenkleider,
welche nach ihrer Spedition übrig geblieben, zum Verkauf übernommen. Diese Waare war hauptsächlich nur für die großen Magazine in Paris bestimmt und ist nur aus prima englischen, französischen und belgischen Stoffen hergestellt, und wird deßhalb trotz dem hohen Zolle zur Hälfte der Erstellungskosten verkauft.

Reinwollene complete Herren-Anzüge
in Diagonal, Kammgarn, Retard, Cheviot, Buckskin etc.
zu Fr. 19. 50, 20. 50, 25. —, 30. —, 35. —. Das Allerfeinste (hochelegant) zu Fr. 44. 50.

Reinwollene Herrenhosen & Westen
zu Fr. 9. 50, 10. 50, 12. 50, 14. 50, das Feinste zu Fr. 17. 50.

Reinwollene Hosen
zu Fr. 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, das Feinste Fr. 12.

Einzelne Westen
zu Fr. 2. —. 2. 50, 3. 50, 4. 50.

Das Neueste in Herbst- & Winter-Ueberziehern
zu Fr. 16. 50, 17. 50, 20. —, 25. —, 30. —. Das Allerfeinste Fr. 35.

Einzelne Paltons (Vestons)
zu Fr. 8. —, 10. —, 12. —, 15. —, 18. —, 20. —, 25. —.

Reinwollene Knaben-Anzüge
in Größen 1—7 zu Fr. 5. —, 6. 50, 7. 50, 8. 50 bis Fr. 10. 50.

Jünglings- und Konfirmanden-Anzüge.
von Größen 8—12 zu Fr. 11. 50, 13. 50, 15. 50, 18. 50.
von Größen 36—43 zu Fr. 13. 50, 15. 50, 18. 50, 20. 50 und 25. 50.

Einzelne Knaben-Hosen
in Halb- und Ganzwolle zu Fr. 2. 90, 3. 50, 4. 50, 5. 50.

Knaben- & Jünglings-Ueberzieher
(das Neueste)
zu Fr. 3. 20, 4. 50, 5. 50, 6. 50, 8. —, 9. —, bis Fr. 18. —

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger, **Aarau.**

Um sich von der Billigkeit der Waare zu überzeugen, ist Jedermann, auch Nichtkäufer, zu deren Besichtigung höflichst eingeladen.
Meine Magazine sind Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅘ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅘ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit	per Stück		1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Tit. **Bezirksamt Aarau** wird der hiesige
Wiederholungs-Kurs der Park-Kolonnen 8 u. 16
nächsten **Dienstag,** event. noch **Mittwoch den 27. und 28. September** auf der **Staffelegg** Schießübungen mit Geschützen vornehmen.

Es werden mit sechs 8 cm.-Feldgeschützen von der Anhöhe östlich der Staffelegg aus (bei „Auf Rieden") **scharfe Granaten und Shrapnels** geschossen gegen Ziele, die westlich der Staffelegg im sogen. „Helbis und Asper-Strichen" aufgestellt werden.

Die Schießübungen dauern von Vormittags 10 Uhr bis gegen Nachmittags 5 Uhr. Die Hauptstraße über die Staffelegg wird während dem Schießen durch Wachen abgesperrt, doch wird nach jeder Serie das Schießen unterbrochen und die Straße offen gelassen.

Das Betreten des Geländes in der Umgebung der Ziele ist während des Schießens strengstens untersagt.

Es ist verboten und wird Jedermann davor gewarnt, allfällig blind gegangene Geschoße aufzuheben; dieselben sind am **Fundorte liegen** zu lassen und davon dem unterzeichneten Kommando Anzeige zu machen, welches für Zerstörung dieser Geschoße sorgen wird.

Reklamationen wegen Landschaden sind spätestens **innert 5 Tagen** an das Kurs-Kommando (Kaserne Aarau) einzugeben; verspätete Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Aarau, den 23. September 1892.
Der Kommandant des Wiederholungs-Kurses der Park-Kolonnen 8 u. 16:
Major Schüle.

Geschäftsverlegung.

Das
photographische Atelier
von
G. Wolfsgruber
befindet sich
Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der **Aarg. Bank.**

Unterzeichneter dankt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das bisanhin in hohem Masse geschenkte Zutrauen und bittet, ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvollst
G. Wolfsgruber, Photograph.

Aarau im September 1892.

Spezialität
in feinen und billigen
Kaffee-Sorten.
Java, Malabar, Salvador, Campinas etc.

Günstige Einkäufe sowie direkte Bezüge setzen mich in Stand äußerst vortheilhaft liefern zu können. 4105
Jakob Rohr.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Zu verkaufen:
Eine frequentirte
Holz- & Kohlenhandlung
mit guter Kundschaft. 4098
Auskunft ertheilt **Hans Lüscher,** Notar, **Aarau.**

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Dienstag 27. September 1892. № 228. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Tuberkulosis (Zinne) des Rindes und ihre Bekämpfung.

Aus dem Vortrage des Herrn Prof. Dr. Zschokke an der Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft Aarau in Ob.-Entfelden.

I.

Die Tuberkulosis oder Schwindsucht ist eine zwar schon längst gekannte Krankheit, deren heimtückisches Wesen eine fürchterliche Geißel des Menschengeschlechts ist. Das Wesen der Tuberkulosis aber ist erst seit den denkwürdigen Untersuchungen von Professor Koch im Jahr 1881 bekannt und erst jetzt erkennt der Mensch, daß die Tuberkulosis sein grimmigster Feind ist. Während die Cholera, die in Epidemienzeiten Tausende von Menschenleben in Zeit von einigen Stunden unter ihren ausgesprochenen Krankheitssymptomen dahinraffe, wie sie es gegenwärtig in Hamburg und andern Städten thut, während der Kriegsgott unzählige Menschenopfer verlangt, so erweisen sich die Verheerungen jener schleichenden und schwer erkennbaren Krankheit als ganz erschreckende; denn die Tuberkulosis tritt nicht nur beim Menschen in unzähligen Formen, sondern auch beim Thier auf. Man kann statistisch nachweisen, daß 10 pCt. der Todesfälle beim Menschen und 20—30, ja sogar 80—90 pCt. beim Vieh der Tuberkulosis zuzuschreiben sind.

Das Heimtückische der Krankheit ist das, daß sie nicht mit sofort agnostizirbaren Krankheitsmerkmalen auftritt, wie zum Beispiel die Cholera, und deßhalb nicht von ihrem Entstehen an bekämpft werden kann. Die Tuberkulosis zeigt sich erst, wenn sie den Körper schon völlig infizirt hat. Dieser kann Jahre lang mit dem Krankheitsträger behaftet sein und während dieser Zeit beständig Ansteckungsherd und Gefahr für andere Wesen bilden, ohne daß man nur etwas merkt. Dieses merkwürdige Verhalten des Krankheitserregers ist denn auch der Grund der großen Verbreitung der Tuberkulosis.

Jenen Krankheitserreger hat nun seit 1881 die Wissenschaft gefunden, untersucht und bekämpft, und die Untersuchungen darüber zeigen, daß die Tuberkulosis durch ein kleinstes pflanzliches Lebewesen, durch einen sogenanten Spaltpilz oder Bacillus hervorgerufen wird, der eine außerordentliche Kleinheit besitzt. Millionen solcher Pilze wiegen kaum ein Milligramm und 300 müßten voreinander gereiht werden, um die Länge eines Millimeters einzunehmen. Außerdem besitzt dieses Gebilde eine fabelhafte und schnelle Vermehrungskraft, zum Glück jedoch nur in feuchtem Nährboden; Wasser ist demnach das wesentliche Bedürfniß zur Existenz dieser Pilze. Sie behalten aber in sich lange Zeit ihre Keimkraft, auch wenn sie sich in trockenem Zustande befinden. Wegen ihrer mikroskopischen Kleinheit sind nun diese Pilze befähigt, in den menschlichen und thierischen Körper einzudringen und in dessen Zellen und Geweben die Tuberkulosis hervorzubringen, sei es, daß sie durch den Athem in die Luftwege und Lungen gelangten, sei es durch die Speise in den Verdauungskanal oder durch Wunden in's Blut. Der große Wassergehalt des Körpers (75 pCt.) und dessen Wärme begünstigen das Fortkommen seines grausamen Feindes.

Indem die Pilze in den Geweben vegetiren, sondern sie einen verbrauchten Stoff, ein Gift ab, und das ist eigentlich die Ursache der Krankheit.

Der Körper ist bestrebt, diesen Giftstoff wegzuschaffen und dieses Bestreben des Körpers nennt man eine Reaktion gegen den Pilz.

Wo dieser auftritt, entsteht an der betreffenden Stelle ein Entzündungsherd. Eine zweite Reaktion besteht in der Bildung von Knötchen im Gewebe, welches so die Pilze einkapselt. Solches Knötchengewebe ist leicht zerfallend, und geht endlich in eine käseartige Masse über, die Knötchen brechen aus, und es bleibt ein Geschwür zurück. Die Analogie dieser Vorgänge mit denen von gewissen mikroskopischen Blattpilzen ist eine unverkennbare. Weitere Reaktionen beim menschlichen Körper bilden Fieber, starker Schweißausbruch, Abnahme des Ernährungszustandes, starker Auswurf. Das gefährlichste Moment ist also das Eindringen der Pilze in den Körper. Die Angriffsstellen sind hier die Schleimhäute. Ist einmal der Pilz durch die Zellschichten dieser Häute durchgedrungen, so hilft kein Mittel mehr gegen die Krankheit. Wo der Bacillus zufällig in einem Organ des Körpers stecken bleibt, da beginnt die Entzündung.

Je nachdem der Eintritt mit der Luft oder Nahrung statt hat, ist entweder der Darm oder die Lunge das zuerst erkrankte Organ. Von da aus aber breitet sich der Prozeß aus. Vom Darm ist der Uebertritt von Tuberkelkeimen in die Lunge ein leichtes und umgekehrt kann von der Lunge aus auch der Darm ergriffen werden, wenn z. B. der Lungenauswurf verschluckt wird. Aber auch andere Organe, alle, sogar die Knochen und Gelenke, können tuberkulös erkranken. Darum ist auch das Bild der Tuberkulosis, Lungenschwindsucht, Auszehrung ꝛc. ein sehr wechselndes. Nicht nur ist bald dieses, bald jenes Organ erkrankt, bald nur mit Knötchen, bald mit Geschwüren durchsetzt, sondern auch zeitlich, d. h. in ihrem Verlauf wechselt die Tuberkulosis sehr. Es giebt Fälle, die Jahrelang andauern, andere führen in wenigen Wochen zum Tode, da nicht jeder Körper gleich widerstandsfähig ist, um die Pilze abforbiren zu können. Am häufigsten ist die Lungentuberkulosis, welche anfänglich mit einfachem Katarrh beginnt, indem die Pilze in die dadurch geschwächten Schleimhäute eindringen können. Die Lunge wird sehr bald infolge der Knötchenbildung weniger lufthaltig, es hält der quälende Husten mit Auswurf an; Athemnoth, Beengung, Blutspeien, Fieber und Schwitzen treten ein, die Individuen magern ab und gehen im Kräftezustand zurück.

Die Darmtuberkulosis tritt mit oft blutigem Durchfall auf, die Kräfte schwinden noch rascher, die Augen sinken zurück, die Haare werden glanzlos. Es bilden sich im Darm Geschwüre und Blutungen, so daß oft die Wandungen durchlöchert werden. Beim Vieh ist die Eutertuberkulose sehr gefährlich, wegen ihrer großen Ansteckungsgefahr. Das Euter wird mäßig entzündet, hart, derb, groß. Die Milch nimmt ab und wird wässerig und die Lymphdrusen schwellen an.

Die Tuberkulosis tritt übrigens in vielen andern Formen auf. Leber, Niere, Gehirn, Kehlkopf, die Haut können vom Pilz ergriffen werden, und das Krankheitsbild ändert sich dementsprechend, so daß die Diagnose oft schwer mit Sicherheit zu stellen ist.

Was nun beim Menschen unter der Form der Schwindsucht, Tuberkulosis u. s. w. vorkommt, das finden wir auch beim Thier; und die Uebereinstimmung der thierischen Tuberkulosis mit der menschlichen ist durch die Wissenschaft als sicher festgestellt worden.

Bei beiden, beim Menschen und beim Vieh, sehen wir Knötchen (Tuberkeln) sich bilden in affizirten Geweben, Geschwüre ꝛc.; die Drüsen werden in Mitleidenschaft gezogen und der Körper zerfällt schon bei lebendigem Leib.

Man mag sich nun fragen, ob denn nicht alle Körper angesteckt werden und der Krankheit verfallen könnten? Da muß gesagt werden, daß jene Widerstandskraft des Körpers es ist, welche bei den gesunden Körpern eine Ausbreitung der Pilze verhindert. Verliert ein Körper jene Kraft, durch Erkältung, durch Bewegungslosigkeit in dumpfer Zimmerluft u. s. w., so wird auch die Tuberkulosis einen bessern Nährboden vorfinden und die Ansteckungsgefahr ist eine erhöhte. Die Tuberkel-Pilze sind eben wegen ihrer Masse und Kleinheit die Ueberträger der Krankheit. Sie gelangen durch den Auswurf Kranker auf den Boden, da trocknen sie zu

---

11

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Noch an dem gleichen Tage hielt sie die Brieftasche in der Hand, die sie Wolfgang vergangenen Weihnachten gestickt hatte und in welcher er ihre Briefe verwahrte.

An den letztern fehlte keiner, und auf gar manchen fielen die Thränen der gewesenen Braut. —

Der Ausgang der Dresdener Mairevolution ist bekannt. Die Aufständigen konnten aus ihrem numerischen Uebergewicht keinen Nutzen ziehen, denn es fehlte ihnen an Zusammenhang und einheitlichem Plane.

Die sächsischen Truppen umklammerten, im Verein mit den zu ihrer Hilfe erschienenen preußischen Bataillonen, langsam die Freischaaren, die in einem erbitterten Straßen- und Häuserkampfe eine Position nach der andern aufgeben mußten und nachdem sie ihren letzten strategischen Halt verloren, in aufgelöster Flucht nach dem Erzgebirge zu flohen.

Es war am Morgen der letzten Entscheidung, dem 9. Mai, als Wolfgang, mit Staub bedeckt, das Gesicht vom Pulverrauch geschwärzt, in Radelings Drogenladen gestürzt kam.

Verbirg mich! rief er dem Vetter zu. Schütze mich vor der Schmach der Gefangenschaft, da keine feindliche Kugel sich meiner erbarmen wollte!

Wolfgang! Was hast Du gethan, flammentirte Radeling, fast zu Tode erschrocken. Wie konntest Du unter die Rebellen gehen? Flieh', so rasch wie möglich!

Ich bin bereits auf der Flucht; das Militär dringt von beiden Richtungen der Straße zugleich vor. Ich bin abgeschnitten. Dies hier ist meine letzte Zufluchtsstätte.

Nein, Du kannst noch entkommen! besann sich plötzlich der Vetter. Nimm den Weg über den Hof nach meinem Lagerhäuschen; die Gasse hinter demselben befindet sich noch nicht in der Gewalt des Militärs; sie ist noch durch eine Barricade gesperrt. Die Fenster liegen nicht hoch, Du kannst den Sprung wohl getrost wagen.

Es ist auch da bereits zu spät, ließ sich aus dem kleinen, an den Laden stoßenden Comptoir eine Stimme vernehmen, und an der offenen Thür erschien die Gestalt des Herrn Trimborn. Ich war soeben hinten; keine rothe Feder ist mehr auf der Gasse zu sehen, sie wimmelt von Pickelhauben.

Mein Gott! jammerte der Vetter, wenn man Dich bei mir findet, bin ich verloren.

Wer einen Rebellen bei sich verbirgt und ihn verleugnet, wird selbst als solcher behandelt! Ich bin mein Lebtag ein loyaler Unterthan gewesen, und nun soll ich durch einen Revolutionär um die Früchte meines Strebens gebracht werden!

Jede Minute ist kostbar! rief Wolfgang ungeduldig. Du sollst es nicht bereuen, wenn Du mich rettest. Ich bin reich genug, um Dich zu belohnen, daß Du Deine Unterthanenloyalität für immer an den Nagel hängen kannst.

Ich will's wagen, entgegnete der Vetter nach kurzem Bedenken. Folge mir nach dem Lagerhäuschen, ich habe dort leere Fässer und werde Dich in einem derselben verbergen.

Gut, sagte Wolfgang, so laß uns eilen. Es ist keine Zeit zu verlieren.

Er sprach diese Worte etwas lauter, als nöthig gewesen wäre.

Als er sich mit Radeling in dem Hausflur befand und dieser nach dem Hofe vorauseilen wollte, hielt Wolfgang ihn zurück und sagte:

Verbirg mich in Deinem Keller oder sonst wo, nur nicht im Lagerhäuschen.

Warum nicht? frug Radeling verwundert.

Weil ich Deinem Gehilfen nicht recht traue.

Er hält zu mir und wird mich nicht verrathen.

Ich habe ihn im Verdacht, daß er mich schon einmal verrathen hat. Laß ihn bei dem Glauben, daß Du mich im Lagerhaus verborgen hast, aber bringe mich anderswo unter, nur rasch!

Radeling schüttelte den Kopf, eilte aber in den Laden zurück und kam gleich darauf wieder heraus mit einem großen Schlüssel in der Hand.

Ich werde Dich im Keller verstecken, antwortete er auf Wolfgangs fragenden Blick.

Hat Dein Gehilfe gesehen, daß Du den Schlüssel an Dich nahmst? frug Wolfgang bedenklich.

Nein, er ist fort.

Wo ist er hin?

Was weiß ich! versetzte Radeling, er wird wieder in den Straßen umherstreifen, wie er's diese Tage getrieben hat.

Nur vowärts! drängte Wolfgang und ließ sich vom Vetter in den Keller hinabbegleiten, wo Radeling ihn allein ließ und von außen wieder zuschloß.

Es dauerte eine Weile, ehe sich Wolfgang in dem dunklen Raume orientirte, der nur durch ein kleines vergittertes Fenster mit zerbrochener Scheibe einiges Licht erhielt.

Er vernahm einzelne Schüsse von der Straße her und merkte erst aus dem gedämpften Schall, daß der Kellerraum nach dem Hofe zu lag. Plötzlich hörte er das Geräusch vieler Schritte.

Auf dem Hofe wurde es lebendig und durch das gebor-

feinem Staub ein, der sich überall ansetzt und in der Luft schwebt, und so ist die Ansteckungsgefahr gegeben. Weniger groß ist die Gefahr der Ansteckung auf nassem Wege durch Fleischgenuß tuberkulöser Thiere. Dagegen darf man wohl die ungekochte Milch als das gefährlichste Ansteckungsmittel bezeichnen. Denn mit ihr gehen vom kranken Thier die Pilze ab. Will man also mit diesem Nahrungsmittel vor Ansteckung gesichert sein, so muß die Milch vor dem Genuß unumgänglich gut gekocht werden.

So ist denn die Uebertragung der Tuberkulosis vom Thier auf den Menschen begreiflich. Sie ist auch erwiesen; ebenso die Uebertragung vom Mensch auf das Thier.

Von diesen kömmt nun am meisten das Rind in Betracht, weil es den größten Ansteckungsherd bildet und die meisten Erkrankungsfälle aufweist, nämlich 9—12%, bei den Kühen, bei Ochsen und Jungvieh bloß ½—2%; bei Pferden, Schafen, Ziegen, Hunden, Schweinen sind dagegen Krankheitsfälle geringere.

Großer Rath.

Außerordentliche Sitzung vom 26. Septbr. 1892.

+ Das Präsidium bringt zur Kenntniß, daß das Organisationskomite der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Zofingen den Großen Rath zur Besichtigung dieser Ausstellung eingeladen habe. Es wird diese Einladung verdankt und es machten am Nachmittag zahlreiche Mitglieder von derselben Gebrauch.

Die Kulturgesellschaft Zofingen stellt folgendes Gesuch: „Es möge der Große Rath bei gegebener Gelegenheit auf eine Trennung der Zwangsarbeitsanstalt von der Strafanstalt Lenzburg, sowie der Errichtung einer Arbeitskolonie nach Art der bernischen auf dem Tannenhof im Großen Moos Bedacht nehmen." Diese Eingabe wird zur Prüfung und Berichterstattung an den Regierungsrath gewiesen.

Zur Prüfung und Entgegennahme der regierungsräthlichen Vorlage über eine aus Klingnau eingegangene Beschwerde betreffend Vertheilung der Kosten der Aarekorrektion auf das betheiligte Grundeigenthum wird eine fünfgliederige Kommission bestellt; dem Herrn Roniger in Rheinfelden wird auf gestelltes Begehren die gewährte Conzession für Steinkohlenbohrung verlängert.

An eine Spezialkommission wird gewiesen eine regierungsräthliche Verordnung über das Radfahren und ebenso die Regierungsvorlage betreffend die Frage der Aufhebung der aargauischen Gebäranstalt bei der kantonalen Krankenanstalt.

Die Gemeinderäthe von Möhlin, Wallbach und Zeiningen haben beim Großen Rath einen Protest eingereicht gegen die angeordnete Prämienzahlung für den Abschuß von Raubvögeln durch die aarg. Jagdpächter. Wird an den Regierungsrath gewiesen, ebenso eine Beschwerde von Gemeindeschreiber Stirnemann in Gränichen gegen einen Beschluß des Regierungsrathes betreffend einen bezirksamtlichen Verweis, und eine Eingabe des aargauischen Beamtenvereins, welche folgenden Wortlaut hat:

1. Der vom Klösterpensionatsfond von Muri und Wettingen nach dekretsgemäßer Ausrichtung von Fr. 714,000 an die katholischen Gemeinden zu Handen ihrer Schul- und Armengüter und nach weiterer Verabfolgung von Fr. 150,000 an den Lehrerpensionsfond noch verbleibende Restbetrag wird zu einem Altersversorgungs- und Unterstützungsfond für Beamte bestimmt.
2. Zur weitern Aeuffnung dieses Fonds sollen die nicht verwendeten Besoldungsbetreffnisse bei vorübergehenden Stellenerledigungen in denselben eingekehrt und kapitalisirt werden.
3. Jeder ständige, nicht einen andern nährenden Lebensberuf führende Beamte und Angestellte, welcher anspruchsberechtigt sein will, hat alljährlich einen Beitrag bis auf 1 % seiner Besoldung in die Fondskasse zu leisten.
4. Es sei — ähnlich wie für die Lehrer — alljährlich ein Staatsbeitrag an die Fondskasse in den Voranschlag aufzunehmen.
5. Die Zinse des Fonds, die Jahresbeiträge der Beamten und der Staatsbeitrag sind für Ruhegehalte und Unterstützungen, eventuell auch der Wittwen und Waisen verwendbar.

   Nicht verwendete Erträgnisse sollen kapitalisirt werden.
6. Die Aussetzung von Ruhegehalten und Unterstützungen geschieht durch den Regierungsrath, bei Gerichtsbeamten auf vorheriges Gutachten des Obergerichts.
7. Der Regierungsrath sei ermächtigt, über die Verwaltung des Altersversorgungs- und Unterstützungsfonds für Beamte und dessen weitere Einnahmsquellen, sowie über die Grundsätze für Bewilligung von Ruhegehalten und Unterstützungen ein Reglement aufzustellen.

Zur Berathung gelangt die regierungsräthl. Vorlage betreffend eine neue Kreiseintheilung. Die Mehrheit der Kommission empfiehlt Nichteintreten und Zurückweisung an den Regierungsrath behufs Prüfung der Frage der Einführung der Urnenwahlen an Stelle der Kreiswahlversammlungen. Hiefür sprachen die Herren Reg.-Rath Conrad, Bezirksamtmann Brunner, Kommandant Fischer und Ständerath Isler. Die Minderheit der Kommission dagegen empfiehlt Eintreten. Für sie spricht Fürsprech Villiger und Pfarrer Knecht. In der Abstimmung wird mit großer Majorität der Antrag der Mehrheit der Kommission angenommen.

Dem Gemeinderath Suhr wird das Recht der Expropriation wegen dortiger neu zu errichtender Wasserversorgung zugesprochen.

Herr Gerichtspräsident Dr. Nüri interpellirt wegen der Erhöhung der Hundesteuer. Er bestreitet dem Großen Rath die Befugniß zu einer solchen Erhöhung, das Volk hätte befragt werden sollen. Er beantragt Zurückkommen auf den Beschluß. Dieser Antrag wird an den Regierungsrath zum Bericht gewiesen.

Damit schließt die außerordentliche Sitzung.

Eidgenossenschaft.

— Gotthardbahn. Auf der Station Sisikon fuhr am Samstag Abend ein Güterzug der Gotthardbahn über das Stumpengeleise hinaus, die Maschine entgleiste und sperrte die ganze Linie. Es ist großer Materialschaden entstanden. Der Lokomotivführer wurde leicht verletzt.

— Die italienische Regierung hat dem Bundesrath in Bezug auf die neuliche Grenzverletzung bei Chiasso die üblichen Erklärungen abgegeben; sie bedaure den Vorfall und werde dafür sorgen, daß in Zukunft solches wo möglich vermieden werde. Der Bundesrath seinerseits hat Italien gegenüber die übliche Befriedigung über diese Erklärungen ausgesprochen. Damit ist die Angelegenheit wieder einmal abgethan und es kann wieder von neuem begonnen werden!

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. * Heute Morgen rücken die Park-Kolonnen 8 und 16 mit ihren Geschützen zum Scharfschießen nach der Staffelegg aus. Per Geschütz werden durchschnittlich 9 Shrapnels, 13 Granaten, 22 Patronen und 40 Zündhütchen mitgenommen. Die Mannschaft erweist sich als gut eingeschult, die Arbeiten im Batterieverband und das Handhaben der Geschütze gehen prompt und es muß eine Freude sein, dem kleinen militärischen Schauspiel beiwohnen zu können.

— Ein aargauischer Archimedes. Heureka! rief Archimedes, als er im Bade das Wesen des spezifischen Gewichtes entdeckt hatte. Heureka! ruft ein aargauischer Correspondent im „Luzerner Tagblatt". Er schreibt:

„Unsere kantonalen Blätter sind wenig erbaut von der Thatsache, daß der Aargau hinsichtlich der Rekruten-Prüfungen auf der gleichen Stufe steht, wie der reaktionäre Kanton Freiburg. Es ist in der That höchst befremdend, daß ein Kanton, der für das Schulwesen so viel thut, wie der unserige, mit einem andern gleichwerthig aufrückt, dem die Schule nur erst Nebensache ist.

„Angesichts dieser betrübenden Erscheinung werden die Behörden nicht anders können, als deren Ursachen nachzuforschen. Wir glauben eine Spur gefunden zu haben. Es ist Thatsache, daß unsere Lehrerschaft in den letzten Jahren einen Hang zur Politik bekommen hat, von dem man früher nichts oder selten etwas wußte. Heutzutage aber bilden die politisirenden Lehrer die Mehrheit, und viele von ihnen nehmen die führende Rolle von Grütlivereinen ein. Andere wieder hauen am Biertisch auf die Behörden los oder dominiren in Parteikonventikeln, welche die Wahlen berathen u. s. w. Sehen wir uns aber jene Schulen etwas näher an, die von solchen politisirenden Lehrern geleitet werden, so finden wir bald, daß da die Lehrfreudigkeit der letztern abgeschwächt wird."

Das „Luz. Tagbl." ist um den ihm aus der aarg. Residenzstadt servirten Kohl nicht zu beneiden. Er erinnert lebhaft an die Produkte gewisser politischer Blechfabriken aus der Zeit der Tessiner Revolution.

— An der Culturgesellschaft in Entfelden hatte Herr Statistiker Näf folgende Thesen betr. die Viehversicherung gestellt:

1. Angesichts der großen Gefährlichkeit, welche die Tuberkulosis in Folge ihrer leichten Ansteckung für Menschen und Thiere besitzt und der Möglichkeit, diese Seuche durch das Mittel der Versicherung rationell bekämpfen zu können, angesichts des schweren Schadens, welcher den Landwirthen überhaupt durch Viehverluste in Folge von Unfällen oder Krankheiten erwächst, ist die allgemeine Einführung der Viehversicherung wünschenswerth.

2. Die Viehversicherung sollte für alle Viehbesitzer obligatorisch erklärt werden. Sie sollte auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit aufgebaut werden und zu diesem Zwecke alle Viehbesitzer, in örtlichen Verbänden organisirt, die Gesellschaft bilden.

3. Die Viehversicherung sollte mindestens ¾ des versicherten Werthes der Thiere entschädigen. Zur sichern Deckung der Verpflichtungen namentlich bei außerordentlichen Fällen, sollte der Gesammtverband eine gemeinsame Rückversicherungskasse einrichten, worin ein Theil der Prämien abgeführt wird, wogegen diese Kasse mit gleicher Quote an den von den örtlichen Verbandskassen zu leistenden Entschädigungen mitträgt.

4. Bund und Kantone sollten an die Viehversicherung zur Erleichterung der Prämien angemessene Beiträge leisten.

5. Die gesetzlichen Vorschriften über unsere kantonalen Viehentschädigungskassen bilden unzertrennliche Bestandtheile unserer Seuchengesetzgebung und können aus diesem Zusammenhang nicht heraus gerissen werden, ohne den Vollzug der Seuchengesetze selbst zu gefährden. Die Verbindung der ihrem Zwecke nach eine Seuchenversicherung darstellenden kantonalen Viehentschädigungskassen mit der Viehversicherung ist deshalb nicht zu empfehlen und es sollten sich diese Kassen einzig mit Bekämpfung der Seuchen, unter Ausschluß der Tuberkulosis, befassen.

— Ein Försterjubiläum Herr Oberst Walo von Greyerz in Lenzburg begeht am 9. Oktober das 50-jährige Jubiläum seines Wirkens als Förster und es werden sich an dieser Feier ca. 300 Förster betheiligen.

Vormittags findet im Gemeindesaale die offizielle Feier statt, während für den Nachmittag ein Spaziergang in den Wald projektirt ist.

— Degerfelden. (Korr.) Die reformirte Kirchgemeinde wählte am Sonntag mit 99 Stimmen Herrn R. Spiegelberg von Aarburg als Pfarrer. Herr Fischer von Reinach erhielt 68 Stimmen.

— Klingnau hat die Besoldung der durch den Rücktritt des Herrn Zimmermann erledigten Stelle an der Unterschule auf 1400 Fr. erhöht.

Solothurn.

— Olten. In der am 24. September in Olten abgehaltenen Konferenz betr. den Sitz der Eidg. Bank hat man sich dahin verständigt, im Laufe der nächsten Monate eine neue Generalversammlung einzuberufen mit folgender Tagesordnung: 1) Wiedererwägung der Sitzfrage, 2) Ergänzung des Verwaltungsrathes. Die Ratifikation der Abmachung durch den Verwaltungsrath der Eidgen. Bank und die bernische Aktionärgruppe wird auf beiden Seiten vorbehalten. Nach erfolgter Ratifikation ist das bernische Kassationsbegehren sofort zurückzuziehen.

— Die Bürgergemeinde Oensingen hat den Beschluß gefaßt, keine Trennung der Verwaltung der Bürger- und Einwohnergemeinde mehr vorzunehmen; sie bestätigte darauf den neugewählten Einwohnergemeinderath auch als Bürgerrath.

Zürich.

— Die berühmte französische Tragödin Sarah Bernhard ist für ein einmaliges Gastspiel für Zürich gewonnen worden. Die Künstlerin wird wahrscheinlich am 8. Oktober am Stadttheater auftreten.

— In Bodmen (Fischenthal) mußte die Schule wegen des unter der Kinderwelt grassirenden Scharlachfiebers eingestellt werden.

Bern.

— Die Regierung hat die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision auf den 20. November festgesetzt. In der obern Gemeinde Bern wurde bei sehr schwacher Betheiligung zum Großrath gewählt: Steck, Redaktor des „Sozialdemokrat", mit 432 Stimmen; der Freisinnige Christen erhielt 381 Stimmen.

— Der Vergnügungszug Bern-Genf am 25. September hatte eine Verspätung von ca. 75 Minuten. Es kam ein Unfall vor, indem ein junger Bursche sich an dem Wagengeländer turnerische Produktionen erlaubte. An einer Telegraphenstange zerriß er sich die Kleider und brach ein Bein. Der Verunglückte wurde in das Inselspital zurückgeführt.

— Ein 17jähriger Jüngling aus Friedliswart hat sich am Samstag infolge unvorsichtiger Handhabung eines Revolvers erschossen.

— Die Gläubiger der Ersparnißkasse von St. Immer haben die Liquidation derselben beschlossen und die Kantonalbank damit betraut.

Uri.

— Die Regierung hat sich beim Bundesrath wegen der im Dienste der Gotthardbefestigung stehenden Dampflokomotive beklagt und auf die durch sie entstehende Schädigung des Straßenkörpers zwischen Göschenen und Andermatt, sowie auf die drohenden Gefahren für den Verkehr hingewiesen. Sie will die Benutzung der kantonalen Straße durch die Straßenlokomotive nicht gestatten und für eventuelle Unglücksfälle das Bundbureau der Gotthardbefestigung haftbar machen.

Luzern.

— Das obergerichtliche Urtheil im bekannten Prozeß Martin Müller in Dagmersellen wurde sowohl von der Regierung Namens des Staates Luzern, als von Müller weiter an's Bundesgericht gezogen. Letzteres hat nun diese Beschwerden abgewiesen, und es verbleibt demnach

---

stene Fenster unterschied Wolfgangs Ohr deutlich das Durcheinander von Stimmen, das Rasseln von Waffen und das Dröhnen von Gewehrkolben, die den Boden berührten.

Es schien nur zu gewiß, daß Soldaten in den Hof gedrungen waren und das Lagerhäuschen durchsuchten, und sicher hatte Adelings Gehilfe den Verräther gespielt. —

bei der vom Obergerichte ausgesprochenen Entschädigung. Der Staat hat an Hrn. Martin Müller eine Entschädigung von Fr. 10,000 zu leisten.

Basel.

— Basel. Am Montag trat unter dem Vorsitz Prof. Speisers die nationalräthliche Kommission betr. die Organisation der Bundesrechtspflege zusammen. Den Berathungen wohnt Bundesrath Ruchonnet bei.

Baselland.

— Liestal. Bei einer Betheiligung von 5000 Stimmen ist zum Reg.-Rath gewählt worden mit 2900 Dr. Holinger.

— Die Kommissionen für das im nächsten Jahr in Basel stattfindende eidgenössische Sängerfest sind bestellt worden.

Glarus.

— Die zur Gründung eines glarnerischen Verkehrsvereins gemachten Anstrengungen war insoweit von Erfolg gekrönt, als sich vorläufig schon 80 Mitglieder zum Beitritt bereit erklärt haben.

Schaffhausen.

— Am Samstag hatten die Kadetten von Schaffhausen und der Kantonsschule Frauenfeld in Kalchrain eine Gefechtsübung. In Stein, wohin das Zürcher Schulbataillon kam, entspann sich ein fröhliches Leben.

Graubünden.

— In Chur wollten 3 Herren mit einem Fuhrwerk nach Ragaz einen Ausflug machen. Das Pferd scheute, riß aus und die Insaßen wurden herausgeschleudert, so daß einer davon einen doppelten Armbruch, einen Rippen- und Schulterbruch erlitt. Die 2 andern kamen mit leichtern Schürfungen davon.

Tessin.

— Am Sonntag, dem dritten Tag des liberalen Schießens in Lugano wurden 40,000 Schüsse abgegeben. Die Betheiligung am Fest war namentlich aus dem Süden des Kantons eine große. Mit Begeisterung wurde beschlossen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß am nächsten Sonntag eine neue Verfassung mit erheblichem Mehr angenommen werde.

Genf.

— Genf. Das internationale Radfahren hatte einen außerordentlichen Erfolg. Es waren etwa 5000 Personen anwesend. Vertreten waren Klubs von Paris, Holland, Bordeaux, Lyon, Mailand, Rom und Chaux-de-fonds.

Neueres und Telegramme.

Schaffhausen. Der seit dem 4. September verhaftete Jakob Müller, Sattler-Jakobs, von Löhningen, hat über die am 22. August daselbst von ihm begangene Mordthat an den Eheleuten Walter-Weber ein umfassendes Geständniß abgelegt. Müller ist der Bruder der ersten Frau des Geödteten.

Mailand. Der Geographencongreß ist in feierlicher Sitzung zu Ehren Columbus' geschlossen worden. Ebenso wurde der Congreß zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums geschlossen.

Brüssel. Am Samstag sind 3 neue Cholerafälle in Anderlecht und ein Fall in Molenbeck konstatirt worden.

Berlin, 24. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 23. September. Altona 9 und 5, Berlin 1 und 2, in Mecklenburg-Schwerin: Boizenburg 3 und 1. Stadt Stettin und zwei Orte der Kreise Uckermünde und Greifenberg 1 und 3, Landsberg a. d. Warthe 1 Todesfall.

Berlin, 26. Sept. Amtlicher Cholerabericht. Altona 11 Erkrankungen und 7 Todesfälle, Schillersdorf 3 und 2.

Hamburg, 25. September. 81 Choleraerkrankungen und 49 Todesfälle.

Hamburg, 26. September. Von gestern Mittags bis heute Mittags wurden gemeldet: 126 Choleraerkrankungen und 47 Todesfälle. Die Transporte betrugen 71 Kranke, 19 Leichen.

Hamburg, 26. Sept. Die Gesammtzahl der an der Cholera erkrankten Personen beträgt nach amtl. Meldung bis zum 24. September inclusive 17,157, die Zahl der Todesfälle 7339.

Paris, 24. Sept. Gestern sind 39 Personen an der Cholera erkrankt und 17 gestorben, in Havre 12 erkrankt und 8 gestorben. Einige Fälle werden auch aus Montmedy an der Maas gemeldet.

Paris, 26. Sept. Gestern gab es in Paris 14 Erkrankungen an Cholera und 9 Todesfälle, im Weichbilde 5 bezw. 3, in Havre 4 bezw. 5.

Paris, 25. Sept. Eine Depesche des Obersten Dodds meldet, er habe in einer Schlacht am 19. Sept. die Dahomey'schen Kerntruppen vollständig geschlagen.

St. Ouen, 25. Sept. Vier neue Erkrankungen sind vorgekommen.

Petersburg, 25. September. Hier sind 13 Todesfälle, in Riga 16 Erkrankungen und 8 Todesfälle zu verzeichnen.

Krakau, 24. Sept. Heute Vormittags sind im hiesigen Choleralazareth zwei Erkrankungsfälle, in Wolowice kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Koch, Kaspar, Sattler in Villmergen. Eingabe bis 3. November. — Brugg. Engeler, Johannes, Pintenwirth, von Windisch. Eingabe bis 26. Oktober. — Kulm. Häfeli, Verena geb Wirz, Wittwe des Gottlieb Häfeli, Lenzmüllers, von Gontenschwyl. Eingabe bis 30. Oktober. — Laufenburg. Gebrüder Kern, Johann, Joseph, Eustachius und Michael, Stäfis, von Gansingen. Eingabe bis 25. Oktober. — Lenzburg. Fischer, Rudolf, Blattmachers, gewesener Gemeindeweibel in Tennwyl. Eingabe bis 25. Okt. — Rheinfelden. Wunderlin, Johann, Lorenzen, von und in Möhlin. Eingabe bis 24. Oktober. Reinle, Elisabeth geb. Winter, von und in Stein. Eingabe bis 24. Oktober. — Zurzach. Jungfrau Baldinger, Rosa Maria, von Zurzach. Eingabe bis 25. Oktober.

Benefizia Inventarii.

Zofingen. Leupold-Wirth, Rudolf, Kaufmann. Inhaber der Firma Rudolf Leupold, Sohn, in Zofingen. Eingabe bis 5. November.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Egloff, Albrick, von Niederrohrdorf, gewes. Wirth in Mellingen Eingabe bis 5. Oktober. Zink-Schmid, Oskar, Steindruchbesitzer, v. Mägenwyl. Eingabe bis 5. Oktober — Bremgarten. Konrad, Xaver, Metzger, in Berikon. Eingabe bis 6. Oktober. — Kulm. Bertschi, Samuel, Samuels, Kochlers, von Dürrenäsch. Eingabe bis 4. Oktober. — Zofingen. Wittwe Jaggi, Anna geb. Kohler, in Rothrist, und Jaggi, Jakob, Sohn, gewes. Pächter, ebenfalls in Rothrist wohnhaft gewesen. — Zurzach. Frau Steigmeier, Rosa geb. Bühlberger, z. Schwert in Zurzach. Eingabe bis 4. Oktober.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 17. Sept. von Cherbourg abgegangen, ist am 24. Sept., 9 Uhr Morgens glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. relat.	Witterung
26.	Mittags 1 U.	+16,9	730,0	765,0	N½	85	bewölkt
26.	Abends 9 „	+13,7	729,1	764,1	N₀	100	hell
27.	Morg. 7 „	+13,9	729,2	764,2	W₁	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,0 °C. Maximum + 18,4 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. September.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Empfehle von heute an zur gefälligen Abnahme bestens
I. Qual. Rind- & Ochsenfleisch
à 70 Cts. per Pfund
I. Qualität
Schaf-, Kalb- & Schweinefleisch,
täglich frische
Wurstwaaren.
Um gütigen Zuspruch bittet
4178 **Otto Häfliger,** Metzger.

Frische Kuttlen
empfiehlt 4199
Landolt, Metzger.

Feinstes
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4192
M. Schmid-Maurer.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4130
F. & K. Schmuziger.

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4024
E. Hahler-Wanger.

Täglich frische
Tafeltrauben
zu **50 Cts.** per ½ Kilo.
Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000
Empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Tessiner Trauben
5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 50.
10 „ „ 4. 80.
franko. (H. 1895 Lg.)
3990 **Andrea Censi,**
Oftorietta bei Lugano.

Schönes Tafelobst
per Doppelzentner à Fr. 10. — verkauft 4186
R. Sommerhalder, Küfer,
Milchgasse, Nr. 79.

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Neue Auswahl
in
schön assortirten
Kinderarbeiten
(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Seidenresten
empfiehlt 4196
Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Zu verkaufen:
Das **Gras** ab circa zwei Juchart Baumgarten bei 4185
A. Fischer-Eglinger.

Strumpf-, Leibchen- & Unterrock-Wolle
empfiehlt in neuer Auswahl
4182 **J. Lehmann-Delhafen.**

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Für Drechsler.
In einer industriereichen Gegend der Ostschweiz ist eine **Drechslerei** mit Wasserbetrieb, mit Maschinen u. Werkzeugen, auf's Beste eingerichtet, mit großer Kundschaft, umständehalber sofort billig zu verkaufen. Event. würden die Maschinen u. Werkzeuge auch einzeln verkauft. Offerten sub Chiffre Q. H. 3249 an das Annoncen-Bureau **H. Blom** in **Bern.** 4184

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltener, dreirädriger
Kinderwagen.
Zu erfragen bei der Exped. 4181

Zu verkaufen.
Ein eiserner
Kochherd
und ein vierpläziges **Pult.** Beides in bestem Zustand. 4148
Aarganische Bank.

Gesucht:
Eine 4076
Lehrtochter
in das Weißwaarengeschäft von
J. Dolder, am Graben.

In einer guten Familie des Kantons Waadt verlangt man ein **Landmädchen,** welches kochen und nähen kann. Gute Gelegenheit die franz. Sprache zu erlernen. Adresse: **E. Merminod, Buchs** b. Aarau.

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 7179

Zu vermiethen.
Ein angenehmes, warmes **Logis** von 3 Zimmern, eingemachter Laube nebst Zubehörde und Wassereinrichtung. Sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4062

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen. 4187
Ein **Logis** mit zwei Zimmern u. Küche und ein Logis mit Stube und Küche nebst übrigen Dependenzen.
Zu erfragen in Nr. 147 Milchgasse.

Zu vermiethen.
Per sofort oder später eine geräumige **Wohnung** von 5 Zimmern nebst übrigen Dependenzen mit Wassereinrichtung und Garten. 4154
Wo sagt die Expedition.

Nachdem sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen sind, laden wir unsere werthen Kunden höflich ein zur Besichtigung unseres großen

Tuchlagers f. Herren- & Knabenkleider

indem wir uns gleichzeitig zur Anfertigung nach Maaß, von **ganzen Anzügen und einzelnen Stücken**, bestens empfehlen, unter Garantie für eleganten Schnitt, solide Arbeit und mäßige Preise.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

— Musterkollektionen stehen zur Verfügung. —

Aarau, Rathhausgaße Nro. 49 & 50.

Gamper & Cie.

Strickwoll-Garne

in frischer Waare und grösster Auswahl, empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen (4034) **E. Hemmeler-Türler.**

Vereinschronik.

Orchester-Verein.

8 Uhr Probe im Saalbau.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 1.

Donnerstag den 29. Sept. 1892

Pompiers Nachmittags 5 Uhr.
Depots 5½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Handwerkerschule.

Besuch der

Zofinger Ausstellung,

Mittwoch den 28. September.

Versammlung 1 Uhr im Schulhaus.

Pfand-Steigerung.

Freitag den 30. September nächsthin von Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärbaraken im Schachen versteigert:

3 Bännenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Jauchewagen, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 3 Pferde, 2 kupferne Waschhafen, 1 Waschoten, Kupferpfannen, Stühle, 1 Dezimalwaage ꝛc., ferner an der Schifflände in Aarau ca. 4 Klafter Dünger.

Aarau, 22. Sept. 1892. 5163

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Brennholz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert: **Nächsten Dienstag den 27. dies** Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhard, beim Burgerhölzli, Bauholzschlag 1892:

135 Ster Tannen-Stockholz.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen. 4169

Aarau, 24. September 1892.

Die Forstverwaltung.

Prima Qualität Rindfleisch

per ½ Kilo à 70 Cts.

Kopffleisch

per ½ Kilo à 40 Cts.

empfiehlt bestens 4196

Landolt, Metzger.

I. Qualität Rindfleisch

per ½ Kilo 70 Cts.

I. Qual. Kalbfleisch

per ½ Kilo 80—90 Cts.

Schweinefleisch

per ½ Kilo 90 Cts.

empfiehlt bestens 4194

A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Ochsen- & Rindsköpf

ganz und **halb** billigst bei

Ad. Gamper, Metzger.

Von heute an

Rindfleisch à 70 Cts.

per ½ Kilo

empfiehlt

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Schönes Rindfleisch

à 70 Cts. per Pfund.

empfiehlt **Siegrist-Rykiker,** 4200 Rathhausgasse.

Der Cäcilien-Verein Aarau

wird in nächster Zeit mit seiner Thätigkeit wieder beginnen und begrüßt mit dem Eintritt in sein 43. Vereinsjahr alle Freunde und Gönner der Musik.

Auf die stets bewährte Theilnahme und Unterstützung zählend, richten wir an alle kunstliebenden Damen und Herren der Stadt die freundliche Einladung, dem Verein in aktiver oder passiver Eigenschaft beizutreten und im ersteren Falle an den Uebungen der Männerchor- oder Gemischten Chor-Sektion Theil zu nehmen. Die bezüglichen Anmeldungen sind bei einem Mitgliede des Vorstandes oder bei Herrn Direktor Kutschera persönlich oder schriftlich zu machen.

Direktion und Vorstand werden sich bestreben, den eintretenden Aktivmitgliedern lohnende Gelegenheit zur Bethätigung musikalischen Sinnes und zur Förderung der Kunst in unserer Stadt zu bieten, die neuen Passiv- und freien Mitglieder aber durch möglichst gewissenhaft vorbereitete und jedem billigen Wunsche entsprechende Leistungen in künstlerischer und gesellschaftlicher Beziehung zu befriedigen.

Aarau, 27. September 1892.

Der Vorstand:

H. Senn-Gysi. **E. Wirz-Martin.**
Dr. G. Schneider. **M. Rennhardt.**
P. Müri. **O. Müller.**
O. Gysi, jun.

Feuerwehr Schönenwerd.

Im Laufe dieser Woche findet 4191

blinder Nachtallarm

statt, verbunden mit Uebung des ganzen Corps mit Zuzug der Reserve Gösgen.

Das Commando.

Infanterie-Regiment 19 L.

Dienstag den 27. September 1892, wird auf **beiden Schießplätzen** im Schachen **scharf** geschossen.

Aarau, 26. September 1892. (A. 1018 N.)

Das Commando.

Die aarg. Weinbaugesellschaft

bringt den diesjährigen Ertrag ihrer Reben in **Elfingen nächsten Donnerstag den 29. September 1892,** Nachmittags 12 Uhr im Rebstück selbst an eine Steigerung. 4183

Geschäftsverlegung.

Das

photographische Atelier

von

G. Wolfsgruber

befindet sich

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der **Aarg. Bank.**

Unterzeichneter dankt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das bisanhin in hohem Masse geschenkte Zutrauen und bittet, ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Photograph.

Aarau im September 1892.

Ich kaufe zu guten Preisen ein größeres Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Aarganische Creditanstalt in Aarau.

Wir zeigen hiermit an, daß wir unser Geschäft in den Neubau vis-à-vis dem alten Bankgebäude verlegen und wegen Umzug künftigen Dienstag den 27. Sept. Kassa und Bureaux geschlossen bleiben.

Aarau, 23. September 1892.

Die Direktion.

Spezialität
in feinen und billigen

Kaffee-Sorten.

Java, Malabar, Salvador, Campinas etc.

Günstige Einkäufe sowie direkte Bezüge setzen mich in Stand äußerst vortheilhaft liefern zu können. 4105

Jakob Rohr.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Mehrgebots-Eröffnung.



Auf das den Erben des Herrn **Gottfried Hintz-Wolf** sel., gewes. Zuckerbäcker von und in Aarau, gehörende Wohnhaus Nr. 36 an der Kronengasse zu Aarau, welches für Fr. 27,000 geschätzt und versichert ist, sind von der Wittwe des Erblassers **Fr. 35,000** geboten. Der gesammte Gewerbsfond, bestehend in Geschäftsmobiliar, Waarenvorräthen und allfälligen Buchforderungen; wie es sich auf den Zeitpunkt des Nutzens- und Schadensanfangs ergibt, wird mitverkauft und ist in der Kaufsumme indegriffen.

Mehrgebote, wofür das Regulativ vom 23. Januar 1880 maßgebend ist, sind bis und mit **8. Oktober 1892** dem Gemeinderath Aarau verschlossen einzureichen.

Das erwähnte Regulativ und die Kaufsbedingungen können auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Aarau, 23. September 1892.

4134 **Der Gemeinderath.**

Eine Probe.

Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe itienischen französischen** und **spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)

Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer.

Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —

Preiscourant auf Verlangen gratis.

Madrenas & Comet, Weinhandlung,
4189 **Zürich.**

Zu verkaufen.

In der Nähe einer Aarg. Eisenbahnstation ein

Wohnhaus mit Scheune



nebst einem daranstoßenden **Nebengebäude,** für jeden Gewerb sich eignend. Schatzungssumme ca. **Fr. 16,000.** Günstige Zahlungsbedingungen.

Offerten unter J. O. nimmt entgegen die Exped. dieses Blattes. 4122

Aarau, Mittwoch 28. September 1892. № 229. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich P

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Für das IV. Quartal kann wieder bei allen Postämtern, sowie bei der Unterzeichneten zu den am Kopf der Zeitung angeführten Preisen abonnirt werden und ladet zur rechtzeitigen Erneuerung der abgelaufenen, sowie zu neuen Abonnements ergebenst ein

Die Expedition der Aargauer Nachrichten.

Die Tuberkulosis (Zinne) des Rindes und ihre Bekämpfung.

Aus dem Vortrage des Herrn Prof. Dr. Zschokke an der Versammlung der Bezirkskulturgesellschaft Aarau in Ob.-Entfelden.

II.

Einer solchen Ansteckungsgefahr, wie sie beständig die Kühe bilden, kann nur mit einer tüchtigen Fleischschau und Lebensmittelpolizei entgegengetreten werden. In Preußen wurden z. B. in den Jahren 1882 bis 1892 die Fleischschaugesetze, je nach dem die Wissenschaft die Seuche für gefährlich erachtete, 6 mal revidirt. Wie schon gesagt, ist aber weniger das Fleisch, als die Milch gefährliches Uebertragungsmittel. Milch von perlsüchtigen, d. h. von tuberkulösen Kühen, die ungekocht genossen wird, ist das reinste Gift. Der Vortragende erwähnte einen Fall aus Frankreich, wo in Folge des Genusses von kuhwarmer Milch nicht weniger als 12 Töchter in einem Pensionat starben.

Will man diese unheimliche Krankheit bekämpfen, so muß das somit beim Mensch und beim Thier geschehen, denn beide sind für einander beständige Ansteckungsherde. Statistisch kann man nachweisen, daß, wo viele tuberkulöse Thiere leben, auch die Schwindsüchtigen in großer Zahl vorhanden sind. Nachdem einmal das Wesen der Tuberkulosis erkannt ist, so ist es heilige Pflicht, das Möglichste zur Unterdrückung der Seuche zu thun.

Sehen wir aber zu, welche Mittel dem Menschen dieser Krankheit gegenüber zu Gebote stehen, so zeigt sich die betrübende Thatsache, daß es gegen die vorhandene Krankheit kein Mittel gibt. Deßhalb ist man auf bloße Vorbeugungsmittel angewiesen.

Solche Maßregeln sollten, um deren richtigen Ausführung allerseits gewiß zu sein, staatlich geregelt werden. Es sollten gesetzliche Vorschriften bestehen bezüglich des Verhaltens tuberkuloser Menschen und namentlich sollte für Vernichtung ihres Auswurfes gesorgt werden. In öffentlichen Lokalitäten: Schulen, Kirchen, Versammlungslokalen aller Art, aber auch in Wirthschaften und namentlich in Eisenbahnwagen sollte das Ausspucken auf den Boden strengstens untersagt und Spucknäpfe mit Wasser gefüllt aufgestellt werden. Die Fleischschau sollte überall geordnet und ein Lebensmittelpolizeigesetz für die Schweiz erlassen werden. Ferner, da weniger das todte als das lebendige Thier ansteckend wirkt, müßten Viehuntersuchungen angeordnet und alle tuberkulös befundenen Thiere beseitigt werden. Die einmal infizirten Thiere magern ab, sie geben immer weniger Milch, werden werthlos oder sterben. Es liegt deßhalb nicht nur im eigensten ökonomischen Interesse der Landwirthe, die kranken Thiere zu beseitigen, sondern in dem aller Consumenten. Daß dies natürlich für die Landwirthschaft unerschwingliche Kosten verursachen würde, liegt auf der Hand, und es wäre sonach die Landwirthschaft nur berechtigt, vom Staate Unterstützung zu verlangen. Und wenn der Staat dies thut, so darf derselbe auch die Gegenleistung erwarten, daß der Landwirth solche Thiere wirklich beseitigt.

Als die geeignetste Form, den Landwirth vor allzu großer Schädigung durch die Tuberkulosis oder durch gebotene Beseitigung angesteckter Thiere zu schützen, wird die obligatorische Viehversicherung sich erweisen.

Es bestehen nun überall gewisse Arten von Viehversicherungen. In Deutschland, in Frankreich und in Oesterreich hat man sich mit der Bekämpfung der Tuberkulosis befaßt, man ist jedoch noch zu keinem faßbaren Resultat gekommen. In Frankreich ist ein Gesetz erlassen worden, wonach alle an Tuberkulosis erkrankten Thiere beseitigt werden müssen. Das Gesetz ist aber nur in den afrikanischen Colonien in Kraft. Der schweiz. Bundesrath hat die kantonalen Regierungen veranlaßt, statistische Erhebungen über die Krankheit beim Vieh zu machen.

Für unsere schweizerischen Verhältnisse dürfte wohl die allgemeine schweizerische obligatorische Viehversicherung, wie sie vom Sekretär Müller des schweizerischen Landwirthschaftsdepartements vorgeschlagen wird, am geeignetsten sein, dem Uebel zu steuern. Freilich müßte die Versicherung bezweckt einer gegenseitigen Controle und angemessenen Entschädigung sich in kleineren Versicherungskreisen durchführen lassen. Gegenwärtig ist der Stand der Versicherungen in der Schweiz ein noch unvollkommener. In den Kantonen Thurgau und St. Gallen bestehen einzelne gemeindeweise Assekurranzen, wo alle Frühjahre die Thiere eingeschätzt werden. Wenn ein Thier stirbt, so wird es abgeschätzt und entschädigt. Im Kanton Aargau und der übrigen Schweiz besteht eine Art Vieh-Assekuranz in der Weise, daß die Bürger nach altem Herkommen dem Viehbesitzer, der ein tuberkulöses Stück zu schlachten genöthigt ist, das Fleisch zu einem gewissen Preise abnehmen. Daß hiebei erst recht dem Allgemeinwohl nicht gedient ist, sondern nur noch mehr Ansteckungsherde gebildet werden, liegt auf der Hand.

Schon 1817 wurde deßhalb ein Entwurf einer Viehassekuranz von einem Dr. Steinhausen in Zug gemacht; 1834 wollten die aargauischen Thierärzte eine Vieh- und Pferdeversicherung in's Werk setzen; 1889 machte Oberst Bluntschli den Versuch einer schweiz. Viehversicherung: alle diese Versuche scheiterten an zu geringer Betheiligung seitens der Landwirthe. Es scheint, daß man sich angesichts der Häuser-, Mobiliar-, Hagelversicherung vor den Prämien sich fürchtete und vor unehrlichen Handlungen, die gar nicht selten von dem oder jenem Landwirthe versucht werden dürften.

Abgesehen von diesen Schattenseiten, ist aber die obligatorische Viehversicherung das einzige Vorbeugungsmittel gegen jene Seuche. Nach dem Vortragenden müßte sie auf folgenden Punkten basiren:

1) Zur gegenseitigen Controle müßte die Viehversicherung mit kleinen Preisen erstellt werden; der Betrug wäre da weniger möglich.
2) Sie würde sich nur auf Thiere zu beschränken haben, wo der Schlachtwerth eines Thieres erheblich geringer ist, als der des lebenden, also z. B. bei Pferden und Kühen.
3) Sie würde sich erstrecken auf Kühe vom 2.—14. Altersjahr und auf Pferde.
4) Staatliche Unterstützung durch Mitbezahlen eines Theiles der Prämie.
5) Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulosis müßten als absolutes Erforderniß in einem bezüglichen Gesetz aufgenommen werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 27. Sept. Da die Gefahr der Einschleppung des Nonnenspinners aus Württemberg und Bayern zur Zeit nicht mehr besteht, werden die Vorsichtsmaßregeln über die Ablagerung von Fichtenholz, das von dort eingeführt wird, aufgehoben.

Dem Vorschlag der schweiz. Kunstkommission, die 4 sitzenden Figuren, Baukunst mit Malerei und Bildhauerei, Ingenienkunst mit Mathematik und Mechanik, Naturwissenschaft nnd Landwirth- und Forstwissenschaft,

---

12

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Wohl eine bange Viertelstunde verging, während ausgestellte Wachen dicht am Kellerfenster auf- und abschritten, da näherte sich das Stimmengewirr und das Fußgetrappel wieder von der Richtung des Lagerhäuschens her, wo man nichts gefunden hatte, und nun ging es, wie Wolfgang aus dem Lärmen über seinem Haupte sehr wohl wahrzunehmen vermochte, an eine Durchsuchung des Hauses.

Wolfgangs Hoffnung, daß der Keller dieser Maßregel entgehen werde, war gering. Aber sein Entschluß stand fest.

Man sollte ihn nicht lebendig fangen. Mit der letzten Patrone, die er noch besaß, lud er seine Büchse und hielt sich bereit, sie gegen seine eigene Brust abzufeuern.

Da gedachte er plötzlich der alten Frau daheim, die auf ihren Krankenstuhl gebannt war. Eine Tochter hatte er ihr zuführen wollen und wie stand es jetzt?

Meine Mutter! Meine arme Mutter! schluchzte Wolfgang leise, und langsam ließ er die Hand mit der selbstmörderisch erhobenen Waffe sinken.

In tiefem Gram verloren, lehnte er das Haupt an die feuchte Mauer. Er war mit seinen Gedanken bei der Mutter, die er beglücken wollte und nun so unglücklich gemacht hatte, und hörte nicht, wie das Geräusch im Hause verstummte und die frühere Ruhe zurückgekehrt war. Erst als außen der Schlüssel an der Kellerthür knarrte, wandte er lauschend das Haupt.

Wolfgang! rief leise die Stimme des Vetters. Komm' herauf, Du bist gerettet.

Er folgte diesem Rufe und stieg hinter dem Vetter die Stufen hinauf.

Deine Sicherheit hing an einem Haare, sagte Rabeling, der am ganzen Körper zitterte. Eine Patrouille suchte nach Dir. Jetzt komm rasch nach dem Lagerhäuschen. Die Gasse dahinten wird noch von Freischaaren gehalten. Mein Gehilfe Trimborn hat sich geirrt.

Oder er hat uns absichtlich belogen, der elende Verräther entgegnete Wolfgang zornig, während er neben Rabeling über den Hof eilte.

Bald standen Beide in dem Lagerraum, wo umgestürzte Fässer, durcheinandergeworfene Kisten und ausgeschüttete Drogenwaaren, bei deren Anblick Rabeling die Hände über dem Kopfe zusammenschlug, von der Gründlichkeit zeugten, mit welcher die Soldaten ihre Nachsuchung getrieben hatten.

Wolfgang stieß ein Fenster auf und sah auf die Straße hinab, von welcher Rufe und eilige Schritte laut wurden, und auf der er Turner und Freischärler in hastiger Flucht vorüberjagen sah.

Es war die höchste Zeit, sich den Flüchtlingen anzuschließen.

— Ich kann Dir jetzt nur durch diesen Händedruck danken, sagte er hastig zum Vetter, mit dem Weiteren werde ich meine Mutter beauftragen. Ich schiffe mich von irgend einem Hafen nach Amerika ein und sobald ich glücklich dort angelangt bin, erhält die Mutter Nachricht von mir. Einstweilen schreibe Du ihr, was geschehen ist, und tröste sie. Noch bin ich ihr nicht verloren, denn ich lebe, und sollte ich auch den Boden meines Vaterlandes nie wieder betreten dürfen, so hoffe ich doch mit ihr wieder vereinigt zu werden und ihr auf's Neue der treue Sohn zu sein, der ich ihr früher war. Ich habe einst auf einer Reise den Chef der New-Yorker Bankfirma Johnston Brothers kennen gelernt. Bediene Dich dieser Adresse, wenn Du mir schreibst, und theile sie zugleich meiner Mutter mit. Johnston Brothers, hörst Du? merke Dir den Namen. Leb' wohl! Gott schütze Dich!

Mit diesen Worten sprang Wolfgang aus dem Fenster und erreichte glücklich den Boden, wo er von der allgemeinen Flucht mitgerissen wurde.

4.

Es ist nicht Aufgabe unserer Erzählung, Wolfgang auf seiner Flucht zu begleiten.

Wir finden ihn in New-York wieder, tief gebeugt und von bitterer Reue erfaßt, denn noch vor ihm war ein schwarzgesiegelter Brief des Vetters eingetroffen, worin dieser ihm den Tod der Mutter meldete.

Der Gram über die furchtbare Wendung seines Schicksals, die Angst, daß seine Flucht mißlingen und dann Zuchthaus oder Tod sein Loos werde, hatten die kranke Frau vollends aufgerieben und dahingerafft.

Damit aber war seine Schuld noch nicht gesühnt; ein zweiter Brief Rabelings benachrichtigte Wolfgang, daß kraft des bestehenden Gesetzes, wonach das Eigenthum eines flüchtigen politischen Verbrechers dem Staate anheimfällt, das ganze bedeutende Vermögen, welches ihm die Mutter hinterlassen hatte, confiscirt worden war.

So nannte Wolfgang nichts sein, als den geringen Geldrest, der ihm nach Bestreitung der weiten Land- und Seereise noch geblieben war.

Aber neben dem gewaltigen Schmerz über den Verlust der Mutter, kam er kaum dazu, das Unglück plötzlicher Verarmung zu empfinden.

Wie der reuige Verbrecher, unter der Last einer schweren

welche vom Erbauer des Polytechnikums, Prof. Semper, für die Hauptfaçade desselben vorgesehen sind, zur Ausführung zu bringen, wird zugestimmt. Für Modelle wurde ein Kredit von 12,000 Fr. bewilligt.

Die Einfuhr und die Durchfuhr von Lumpen, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug und gebrauchter Leib- und Bettwäsche, soweit es nicht Reisenden gehört, aus Rußland, Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Belgien und den Niederlanden wird untersagt.

— Schweizerischer Alpenklub. Am Montag fand in Olten die Delegirtenversammlung des Alpenklubs statt. Es waren 35 Sektionen mit 62 Delegirten vertreten. In Abänderung der Statuten wurde als zukünftiger Sitz der Gesellschaft mit 42 gegen 12 Stimmen Bern bestimmt. Nach einem Referat des Herrn Nationalrath Zurbuchen wurde eventuell Bundesinitiative zum Schutze der Naturschönheiten der Schweiz beschlossen. Als zukünftiges Klubgebiet wird das Albulagebiet auserkoren. Zum Präsidenten des Festes pro 1893 in St. Gallen wird Regierungsrath Dr. Eduard Scherrer daselbst gewählt.

— Schule. Im „Emmenthaler Blatt" wird angeregt, es sollten die Volks-, Lehrer- und Grütlivereine eine Unterschriftensammlung zur Revision des Artikels 27 der Bundesverfassung veranstalten zum Zwecke, daß der Bund das Volksschulwesen unterstütze.

— Der bekannte Ingenieur Ilg ist wieder nach Abessinien abgereist, da König Menelik seine Rückkunft brieflich dringend gewünscht hatte. Herr Ilg nahm den mit in die Schweiz gebrachten Abessinier wieder zurück und den 17jährigen Haggenmacher aus Winterthur, Sohn des mit Munzinger am obern Nil gefallenen Haggenmacher. Dessen Mutter ist eine Egypterin und lebt in Kairo.

— Am Samstag Vormittag wurde die Ausstellung der gewerblichen Fachschulen der Schweiz in der Aula des Museums in Basel durch die angekündigte Konferenz von Vertretern der eigenössischen und kantonalen Behörden, sowie der betheiligten Vereine, Gesellschaften und Schulen geschlossen. Der Präsident der Ausstellungskommission, Herr Professor Bendel von Schaffhausen, begrüßte die Vertreter, sowie die anwesenden Gäste aus dem Ausland und machte sodann nähere Mittheilungen über den Zweck der Konferenz, die Organisation der Ausstellung und die Beurtheilung derselben durch Fachexperten. Zu letzterem Zwecke waren die ausstellenden Anstalten in 7 Gruppen eingetheilt und zudem die Anstalten mehr vorbereitender Natur in eine achte Gruppe eingereiht.

In der Konferenz wurde über die fünf ersten Gruppen (1. kunstgewerbliche Schulen, 2. bautechnische Fächer, 3. mechanisch-technische Fächer, 4. Uhrenmacherei, 5. Frauenarbeitsschulen) von den betreffenden Experten mündlich Bericht erstattet; während über die Schulen der sechsten und siebenten Gruppe (6. Webschulen, Muster-, Stickerei- und Webereizeichnen; 7. Werkstattarbeiten, Lehrwerkstätten, chemisch-technische Industrie, Eisenbahnschule 2c.), sowie über die bereits erwähnte achte Gruppe nur schriftliche Berichterstattung erfolgen wird. Sämmtliche Berichterstatter stellten entschiedene Fortschritte im gewerblichen Bildungswesen, welches namentlich infolge der Unterstützung durch den Bund einen erfreulichen Aufschwung genommen habe, fest.

Kantonales.

Aargau.

— Der aarg. Schreinermeister-Verein tagte am letzten Sonntag in Zofingen. Das Haupttraktandum der Verhandlungen bildete die Prüfung der Schreinerlehrlinge. Nach langer Berathung wurde bei einstimmigem Beschluß das Obligatorium der Lehrlingsprüfung für Schreinerlehrlinge angenommen und ist im Aargau von nun an jeder Schreiner verpflichtet, seine Lehrlinge durch die Prüfungskommission des Schreinermeistervereins prüfen zu lassen. Die Lehrzeit darf nicht weniger als drei Jahre dauern.

— Zofingen. Die Ausstellung hatte am Sonntag den besten Tag seit ihrer Eröffnung: 3630 Eintrittsbillets wurden gelöst, und nebstdem frequentirten noch viele mit Abonnements- und Familienkarten die sehr belebten Räume, so daß der Besuch auf mehr als 4000 Personen veranschlagt werden darf.

— Volksversammlung in Birmenstorf. Der Grütliverein Baden veranstaltete auf letzten Sonntag im „Adler" in Birmenstorf eine Volksversammlung, welche von über 80 Mann aus allen Kreisen der Bevölkerung besucht war. In einem längern Vortrage entwickelte Herr Friedensrichter Brühlmeier von Wettingen ein Bild über die sozialen Verhältnisse der Kleinbauern und verbreitete den Anwesenden einige Forderungen, welche dieselben an Volk und Behörden stellen, um durch deren Verwirklichung die wirthschaftliche Lage der Kleinbauernschaft zu verbessern. Es wurde nach der „Freien Presse" einmüthig folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Volksversammlung, besucht von Bürgern aller Klassen und Stände, sieht in dem vereinigten Vorgehen der Kleinbauern und Arbeiter das einzig richtige Mittel, um ihre sozialökonomische Lage zu verbessern. Sie anerkennt voll und ganz das Programm des Bauernbundes des Bezirks Baden."

— Laufenburg. Hier gedenkt Herr Oberst Locher von Zürich einen Rheinkanal hinter dem Städtchen anzulegen, das wäre das dritte Rheinkanalprojekt für Laufenburg.

— Bremgarten. Die Anstalt für schwachsinnige Kinder hat pro 1891 49 Kinder verpflegt.

Solothurn.

— Der landwirthschaftliche Kantonalverein in Verbindung mit dem solothurnischen Gartenbauverein veranstaltet auf die Tage vom 2. bis 9. Oktober eine kantonale Obstausstellung im großen Saale zum Rosengarten in Solothurn.

Zürich.

— Ledermesse in Zürich. Zufuhr 79,427 Kilo, darunter 66,588 Kilo Schmal- und Wildleder. Preise für Sohlleder Fr. 2. 80 bis 3. 20, für Schmalleder Fr. 3. 20 bis 4. 20, für Wildleder Fr. 3 bis 4, für Kalbleder Fr. 6. 50 bis 7. Die Preise sind ungefähr wie im Frühjahr, für geringere Sorten eher eine Reduktion. Der Handel ging bis jetzt lebhaft, trotz bescheidenem Besuch.

— Wie verlautet werden die HH. Regierungsräthe Spiller und Walder sich einer Neuwahl nicht mehr unterziehen, sondern mit dem nächstes Frühjahr erfolgenden Ablauf der gegenwärtigen Amtsperiode zurücktreten. Beide Herren gedenken sich nach Winterthur zurückzuziehen, Hr. Spiller auf seinen hier gelegenen Privatsitz, Hr. Walder zu seinen beiden dort in öffentlicher Stellung wirkenden Söhnen.

Bern.

— Der Große Rath berieth am 27. September die Dekrete über Erleichterung der Ausübung des Stimmrechts. Angenommen wurde das Dekret betreffend die Trennung größerer Kirchgemeinden in mehrere politische Versammlungen. Morgen Fortsetzung der Berathung und wahrscheinlich Schluß der Session.

— Bubenberg ist noch nicht auf's Pferd gekommen. In Bern besteht seit einiger Zeit ein Streit über die Erstellung eines Denkmals für den Helden von Murten, Adrian von Bubenberg. Die Einen wollen ihm ein Standbild errichten, die Andern eine Reiterstatue. Die letztere Idee versicht bekanntlich Herr Lanz, Bildhauer in Biel, der ein bezügliches Modell anfertigt. Für eine bloße Stehfigur hat der junge Solothurner Bildhauer Leu den ersten Preis erhalten. Nun hat ein Kunstgönner ein angebotenes Geschenk von 40,000 Fr. für eine Reiterstatue zurückgezogen. Das Comité will auch ohne diese Schenkung versuchen, den Entwurf des Herrn Leu zur Ausführung zu bringen.

— Am Samstag früh um 6 Uhr schlug der Blitz in ein Haus in Oberwaltrigen, infolge dessen das Gebäude entzündet und in kurzer Zeit mit sämmtlichen Frucht- und Futtervorräthen in Asche gelegt wurde. Das Haus war für Fr. 11,400 brandversichert und von Friedrich Jost, Pächter bewohnt. Die Lebwaare konnte gerettet werden bis an ein Schwein, welches in die Flamme wieder zurücklief.

— Thun. Im Einverständniß mit dem Eisenbahndepartement hat das Direktorium der Centralbahn beschlossen, es sei der Name der Station Scherzligen auf den Zeitpunkt der Eröffnung der Thunersee-Bahn in Thun-See umzuändern.

— Letzten Sonntag Morgens langte in einem Salonwagen von Paris her der französische Kriegsminister von Freycinet in Bern an und fuhr im gleichen Wagen mit dem 8 Uhr-Zug nach Thun, woselbst er seine Gemahlin 2c. abholt.

— Volksabstimmung über die bernische Verfassungsrevision. Der Regierungsrath hat die Volksabstimmung über die Frage der Verfassungsrevision auf Sonntag den 20. November angeordnet.

Luzern.

— In Luzern starb am Samstag, Herr Alt-Postdirektor Jost Nager im Alter von 79½ Jahren. Damit ist ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben zum Abschluß gelangt, schreibt das „Luzerner Tagblatt." Früh trat Jost Nager in öffentliche Aemter. Bald nach Absolvirung seiner juridischen Studien wurde er Obergerichtsschreiber. Im Jahre 1848 wurde er zum Staatsschreiber gewählt. Er vertrat damals den Kanton Luzern eine Zeit lang im Ständerathe. Um das Jahr 1853 wählte ihn der Bundesrath zum Kreis-Postdirektor in Luzern, in welcher Stellung er ungefähr 35 Jahre lang wirkte und an der gesunden Entwicklung des schweizerischen Postwesens wesentlichen Antheil hatte. Hr. Direktor Jost Nager war ein Mann von reichem Wissen und großer Arbeitskraft. Als Beamter war er ein Muster der Pünktlichkeit, aber weit davon entfernt, ein Pedant oder ein Mann der bloßen Routine zu sein; im Gegentheil erfaßte er mit klarem Blick die Ziele, welche jeweilen, namentlich seit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes, die Umgestaltung im Verkehrswesen auch der schweizerischen Postverwaltung steckten, und er wußte sich mit außerordentlichem Geschick in Neuerungen zurecht zu finden. Als er vor wenigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat, bereiteten ihm seine Untergebenen eine Abschiedsfeier, die schönes Zeugniß ablegte von den guten Beziehungen, die zwischen dem Postpersonal und dem Chef bestanden.

Schwyz.

— Zwei Offiziere des Bataillons 86 verunglückten am 17. dies nach Entlassung des Bataillons, als sie mit einem Fuhrwerk nach Brunnen fuhren. Der Eine, Herr Oberlieutenant Martin Camenzind, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Er war geboren 1862 und erhielt sein erstes Offiziersbrevet 1883. In Gersau heimatberechtigt und wohnhaft, war er in verschiedenen Beamtungen thätig. Am Grabe trauern nebst seinen Waffenkameraden die betagten Eltern, eine junge Frau mit einem gerade 1 Monate alten Kinde.

Baselland.

— In Waldenburg wurde ein Bezirksschreibergehilfe verhaftet, welcher auf dem Betreibungsamt Gelder im Betrage von mehreren hundert Franken unterschlagen hatte.

Freiburg.

— Der Staatsrath hat die Abstimmung über die Verfassungsrevision auf Sonntag den 23. Oktober angeordnet.

Waadt.

— In Le Lieu im Jourthal sind 40 Personen schwer erkrankt infolge Genusses von Fleisch einer heimlich geschlachteten kranken Kuh.

Wallis.

— Die Persönlichkeit des Spitzbuben, der vor einigen Wochen den Redakteur des „Graphic", Mr. Biggle, auf dem Arolla-Gletscher angriff und beraubte, ist nun festgestellt. Die Entdeckung ist der Polizei von Aosta gelungen, die aber den Kerl leider noch nicht dingfest zu machen vermochte. Er ist ein wiederholt vorbestraftes Subjekt und hatte wenige Wochen vor dem Raubanfall gegen Biggle das Zuchthaus nach einem längern Aufenthalt daselbst verlassen. Jetzt treibt er sich auf den Gletschern an der Grenze zwischen Wallis und Italien herum, hat sich auch bereits einen weitern Raubanfall zu Schulden kommen lassen auf dem Verbé, oberhalb Douer, im Aostathal. Die Carabinieri sind ihm auf den Fersen; aber er hat einem Hirten, mit dem er auf dem Berge zusammentraf, seinen festen Entschluß ausgedrückt, einige seiner Verfolger vor seiner Verhaftung niederzuknallen.

Tessin.

— Die landwirthschaftliche Ausstellung in Semione schloß am Sonntag bei großer Betheiligung der Bevölkerung des Bleniothales und anderer Gegenden des nördlichen Kantonstheils. Der allgemeine Eindruck ist sehr günstig. Das Kantonalkomité beschloß, die nächste kantonale Ausstellung in Bellinzona zu veranstalten.

Genf.

— Genf. (B Corresp. v. 24. September.) Jeden Monat tritt das correktionelle Schwurgericht zusammen, jedes Vierteljahr einmal das kriminelle Schwurgericht; bei jenem sitzen sechs Geschworene, bei diesem zwölf. Abweichend von allen Schwurgerichten in andern Schweizerkantonen, von England und Frankreich hat der Gerichtshof bei der Berathung der Geschworenen über Schuldig oder Nichtschuldig berathende Stimme, das Urtheil fällen aber Gerichtshof und Geschworene gemeinschaftlich.

Schon seit bald zwei Jahren war das Sündenregister nicht mehr so groß wie diesmal, d. h. in letzter Woche. Mit Ausnahme einer Frau waren alle Ausländer und einer ein Deutschschweizer. Die angeklagte Frau, eine Hebamme, war der Leibesfrucht-Abtreibung beschuldigt; ihr Vertheidiger, alt Gerichtspräsident E. Binder, erzielte Freisprechung, da keine genügenden Beweise vorliegen. Fast bei jeder Schwurgerichtssession findet sich eine Hebamme wegen ähnlicher Anschuldigung auf der Anklagebank. Der Doppelmörder Bernhard aus Frankreich erhielt 20 Jahre Zuchthaus, in seiner Heimat wäre dieser verkommene Wüstling geköpft worden. Andere Fälle betreffen Diebstahl und Falschmünzerei (drei Italiener); der Student und Wirth Marfort aus Baselland, der absolut ein Bordel mit Wirthschaft einrichten wollte und auf die Polizei feuerte, als diese seine Bude auf amtlichen Befehl schließen wollte, muß drei Jahre im Zuchthause sitzen. Seitdem der Gerichtshof gemeinschaftlich mit den Geschworenen berät und urtheilt, verlieren die schwunghaften, hinreißenden Reden der Vertheidiger an Wirkung und das Strafmaß richtet sich nach der Größe des Verbrechens.

Bedenken erregt es, wenn man einen Blick auf den Zuhörerraum wirft; drei Viertel von den Neugierigen dürften wegbleiben. Drei Achtel sind unbeschäftigte Erwachsene, deren Physiognomie dem Untersuchungsrichter und dem erfahrenen Polizeimann sofort bekannt vorkommen, drei Achtel aber sind unbeschäftigte Buben von 15—18 Jahren. Eine Polizeiverordnung verbietet zwar den „jeunes gens audessous de 18 ans" den Gerichtsverhandlungen beizuwohnen, allein diese Sprößlinge einer verkommenen Gesellschaft finden immer Wege, hindurchzuschlüpfen und folgen dann mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen — wie sie jedenfalls keinem Lehrer und Prediger zuhorchen — lernen die Spitzbubenstreiche und die niedrigsten Lüste der Unsittlichkeit

---

Schuld erliegend, das Bedürfniß fühlt, die gerechte Strafe über sich ergehen lassen, so fühlte Wolfgang eine gewisse Erleichterung seiner Gewissensqual darin, daß er für seine Schuld an der Mutter fortan die Bürde der Armuth tragen sollte.

Er hätte, gleich dem verlorenen Sohne, mit Ergebung sein Leben durch die niedrigste Arbeit gefristet, wenn dies der Wille des Schicksals gewesen wäre; aber ein günstiger Stern leuchtete über ihm. Seine wissenschaftliche Bildung und seine gewandte Feder bahnten ihm den Weg zu einer guten Redactionsstelle an einem großen deutsch-amerikanischen Blatte.

kennen; hier studiren sie das Verbrecherwesen, hier machen sie ihre Verbrecherschule durch. Da sollte die Polizei einschreiten . . . . consul . . . videt, tamen . . . Beide, die drei Achtel der Erwachsenen und die der Buben sind nach Aussage der Polizei Ausländer.

— Ein gutes Jahr! Man schreibt dem „Bund": Die Landleute gestehen, daß 1892 ein gutes Jahr ist. Viele Bauern mußten lange mit Heu füttern und das Vieh viel früher auf die Wiesen treiben als gewöhnlich, manche sind genöthigt, den Viehstand zu vermindern In den höhern Lagen dagegen war starker Graswuchs, da genügend Regen fiel und der Boden ohnehin feuchter ist. Der Getreideertrag gehört zu den besten, allein trotzdem reicht derselbe für unsern Kanton kaum für drei Monate aus. Die Bäcker verlangen für das Kilo Brod immer noch 36 Cts.; versprechen aber Preisherabsetzung. Obst gibt es in Fülle und besonders viele Aepfel. Der Kartoffelsegen ist außerordentlich groß. Was aber die Grundbesitzer vom obern Rhonethal an, um den Genfersee herum bis an Bellegard hinab, sowie in Savoyen — Obersavoyen hat immerhin 4000 Hektaren, während der Kanton Genf 2000 Hektaren, das Waadtland 6600 Hektaren, Wallis 3550 Rebland aufweisen — besonders erfreut, sind die Weinberge. Die Güte des Weins wird, so sagen die Winzer, derjenigen von 1865 gleichkommen, ja vielerorts dieselbe übertreffen; die Quantität wird ein gutes Mittel sein, diejenige von 1871 aber nicht erreichen. Man rechnet 35 bis 40 Hektoliter auf die Hektar, in guter Lage dürfte die Hektar 45 bis 50 Hektoliter abtragen. Die Keller stehen überall leer und wer es vermag, der will den 1892er Saft aufbewahren. Die Qualität des Weines wird die Preise in die Höhe treiben.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 27. Sept. Behufs Feststellung einiger Programmpunkte der im nächsten Jahr hier abzuhaltenden schweiz. landwirthschaftlichen Ausstellung hat der Chef des Landwirthschaftsdepartements, Bundesrath Deucher, die Delegirten der schweizer. landwirthschaftlichen Vereine, sowie des hiesigen Ausstellungskomites, auf nächsten Montag zu einer Konferenz in's Bundesrathhaus geladen.

Berlin, 27. Sept. Amtlicher Cholerabericht vom 26. Sept.: Hamburg 70 Erkrankungen, 33 Todesfälle, Altona 11 und 4. Wilhelmsburg ein Todesfall. Regbz. Stettin: Ueckermünde drei Todesfälle; Fiddichow 2 und 1. Regbz. Magdeburg: ein Ort des Kreises Randow ein Todesfall; Schönebeck 1 und 1. Berlin eine Erkrankung.

Genua, 26. Sept. Heute wurde hier der internationale Kongreß für Seerecht eröffnet. Der Justizminister Bonacci begrüßte die Delegirten und sagte, die Regierung werde die aus ihren Berathungen hervorgegangenen, gereiften Reformen annehmen. Er verlas hierauf ein Telegramm des Königs, in welchem dieser die Mitglieder des Kongresses willkommen heißt. Der Senator Orsini wurde durch Zuruf zum wirklichen Präsidenten ernannt.

Paris, 27. Sept. Gestern gab es in der Stadt 22 Cholera-Erkrankungen und 15 Todesfälle, in der Banmeile je 8, in Havre 9 Erkrankungen und 3 Todesfälle.

Marseille, 27. Sept. Die Meldung aus Paris, betreffend die bevorstehende Ausweisung Liebknecht's aus Frankreich veranlaßte dessen Ernennung zum Präsidenten des zehnten Arbeiterkongresses. Bezüglich Elsaß-Lothringen's erneuerte Liebknecht seinen Protest von 1870; er verlangt, daß auf beiden Seiten des Rheins sozialdemokratische Republiken hergestellt werden, welche diese Frage alsdann leicht erledigen würden.

London, 26. September. Anläßlich der Reise des Kaisers Wilhelm nach Wien werden Reichskanzler Caprivi und Ministerpräsident Calnoky über die beidenseitige Erhöhung der Effektivstärke des Heeres berathen.

London, 27. Sept. Unter den Gardes du Corps in Windsor ist es am Samstag zu einer Meuterei gekommen. Bei dem Regiment wurden von den widersetzlichen Soldaten etwa 80 Sättel und das Pferdegeschirr vernichtet. Die Widersetzlichkeiten werden auf angebliche Anstrengung im Dienst zurückgeführt. Infolge dieser Vorfälle ist die ganze Mannschaft in den Kasernen zusammengezogen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3915

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Rappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Rappelerhof.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Mfol.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+19,9	727,8	762,8	NW 1/2	80	hell
27.	Abends 9 „	+15,3	727,2	762,2	W.	100	„
28.	Morg. 7 „	+15,0	727,3	762,3	W.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 8 Uhr:
Minimum + 13,4 °C. Maximum + 21,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 28. September.
Fortdauernd trocken und meist heiter, tagsüber warm.

Bianda Francesco
Obsthändler 4084
in **Losone** bei **Locarno**
versendet franko in Kistchen von 5 Kilos (1980 Lg.)
Pfirsiche & Trauben
gegen Nachnahme von Fr. 2. 80.

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Teutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Zur Eröffnung der Jagd empfehle eine neue Sendung
Jagdstöcke
leicht, elegant und solid zu sehr billigen Preisen. 4093
Ed. Müller, Schirmfabkt., **Aarau.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegagenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur.

Eine reiche Auswahl
Sammet
in **allen Farben**
zu **Kleidergarnituren**
empfiehlt 4131
Mina Blume.

Gesucht
für **Aarau** und **Umgebung**
einen tüchtigen
Verkäufer
mit fixem Gehalt u. Provision für einen gut eingeführten gangbaren Artikel. Schriftliche Offerten unter **S. M. C.** an die Exp. dieses Blattes. 4096

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Grosses 4123
Lager in Wolldecken
weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich
Gebrüder Heß.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Steigerungs-Publikation.
Dienstag den 4. Oktober nächsthin, Abends 8½ Uhr werden im Gasthof zum „Ochsen" dahier nachfolgende der Schulgemeinde Zurzach gehörende Liegenschaften auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:
1. Das hübsch gelegene hintere **Schulhaus Nr. 266** mit einem kleinen Garten, sich sehr gut eignend zu einem Privatsitz.
2. Das mitten im Orte befindliche vordere **Schulhaus Nr. 261** nebst ca. 1,5 Aren Gartet; sehr passend für Gewerbetreibende oder als Wohnhaus.



Kaufbedingungen günstig. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Zurzach, 27. Sept. 1892. 4206
Der Gemeinderath.

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Höngg** bei Zürich übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich**

Ziehung 1. Okt. 1892.
In der ganzen Schweiz staatl. conzess. **Staats-Eisenbahnloose** mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 ꝛc. ꝛc.
Jedes Loos gewinnt successive! Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf **1 ganzes Original-Loos von Fr. 5** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010
Fr. C. Burger, Winterthur.

Saubere Putzlumpen
kauft stets 4176
Elektrizitätswerk Aarau.

Auf die Wintersaison wünscht eine treue brave **Tochter,** die den Schneiderinnen-Beruf erlernt hat, als Arbeiterin bei einer solchen einzutreten. Adresse ertheilt die Exped. des Blattes. 4115

Gesucht.
Einige Knaben od. Mädchen.
4209 **Müller & Cie.,** Lithogr. Anstalt.

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltener, dreirädriger
Kinderwagen.

Zürich H. GRUBACHER & SOHN Teppiche. Vorhangstoffe. Weisswaaren-Confection.

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.
*** Sportartikel ***

Gesucht:
Eine 4076
Lehrtochter
in das Weißwaarengeschäft von
J. Dolder, am Graben.

Zu verkaufen:
Das **Gras** ab circa zwei Juchart en Baumgarten bei 4185
A. Fischer-Eglinger.

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 7179

Zu vermiethen:
Das **Logis** im ersten Stock des Hauses Nr. 238 in der obern Vorstadt in da, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Estrich, laufendem Brunnen. Das Logis kann sofort od. später bezogen werden.
Auskunft ertheilt 4009
Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, 15. Sept. 1892. (A.1015N.)

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Per sofort oder später eine geräumige **Wohnung** von 5 Zimmern nebst übrigen Dependenzen mit Wassereinrichtung und Garten. 4154
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8½ Uhr.
Synodalheft und Lenzburger Festheft mitbringen.

Christkatholischer Frauenverein.
Generalversammlung
im „Storchen" zu Schönenwerd.
Donnerstag den 29. September
Nachmittags.
Bei ungünstiger Witterung Sammlung im Bahnhof 1 Uhr 38, bei günstiger Witterung auf der Schanz.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 1.
Donnerstag den 29. Sept. 1892
Pompiers Nachmittags 5 Uhr.
Depots 5½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bettagsteuer.
Eine nachträglich eingegangene Bettags-Gabe von **Fr. 5.** — wird bestens verdankt.
Die christl. Kirchenpflege.

Walliser Sauser
im Stadium
empfiehlt
Speisewirthschaft Holzach.

Prima Qualität Rindfleisch
per ½ Kilo à 70 Cts.
Kopffleisch
per ½ Kilo à 40 Cts.
empfiehlt bestens 4196
Landolt, Metzger.

Schönes Rindfleisch
à 70 Cts. per Pfund.
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
4200 Rathhausgasse.

Schönes Tafelobst
per Doppelzentner à Fr. 10. — verkauft 4186
A. Sommerhalder, Küfer,
Milchgasse Nr. 79.

Täglich frische
Tafeltrauben

zu **50 Cts.** per ½ Kilo.
Kistchen von ca. 5 Kilo zu Fr. 3. 50. 4000
Empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Kabis
zum Einmachen.
Wehrli-Dubs, Handelsgärtner.

Toscaner-Trauben
zum Pressen
können billigst geliefert werden von
Frau **Zimmermann-Stauffer,**
Brugg

Frische Hasen
„ **Rehhühner**
„ **Felchen**
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4171
Jäcker-Haller.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450
Das erfüllt



KURHAUS BADEN.

Sonntag, den 2. Okt., Nachmittags präcis 3½ Uhr.

CONCERT

gegeben vom

Sängerverein „Harmonie" Zürich

unter geß. Mitwirkung von Frau **Dr. Sprenger** (Sopran) aus Zürich, Herrn **Hans Jakob** (Tenor) aus Zürich, Herrn **Herrmann Suter** (Klavier) aus Zürich.

☞ Der Ertrag des Concertes ist ½ zu Gunsten der *Abgebrannten in Grindelwald* und ½ zu wohlthätigen Zwecken der *Gemeinde Baden* bestimmt.

PROGRAMM:

1. „Des Sängers Fluch" Ballade von — J. B. Zerlett.
2. Gesang-Soli
   a. Liebestreu — J. Brahms.
   b. Weisst Du noch? — A. Jensen.
   c. Ständchen — R. Strauss.
   (Gesungen von Frau Dr. Sprenger, Klavierbegleitung: Herr Musikdir. Angerer.)
3. Todtenvolk, Ballade v. J. V. Widmann, comp. von — Fritz Hegar.
4. Andante spianato & Polonaise für Klavier — F. Chopin.
   (Herr Herrmann Suter.)
5. a. Leichte Weise (R. Brändli) — Gottf. Angerer.
   b. Zu Strassburg auf der langen Brück arrang. von — Gust. Weber.
6. Ihr Schönen aus der Stadt, Duett für Sopran und Tenor aus den „Jahreszeiten" — J. Haydn.
   (Sopran: Frau Dr. Sprenger, Tenor: Herr Jakob.)
7. Waldweben (Staiger) componirt von — Gust. Weber.

☞ Nr. 1, 3 und 7 waren die Preischöre der „Harmonie" an dem Gesangwettstreite in Karlsruhe. ☜

Kassaeröffnung 2 Uhr.

Eintrittspreis:
I. Platz nummerirt 2 Franken.
II. Platz 1 Franken.

Die aarg. Weinbaugesellschaft

bringt den diesjährigen Ertrag ihrer Reben in **Elfingen nächsten Donnerstag den 29. September 1892,** Nachmittags 12 Uhr im Rebstück selbst an eine Steigerung. 4183

Geschäftsverlegung.

Das

photographische Atelier

von

G. Wolfsgruber

befindet sich

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der **Aarg. Bank.**

Unterzeichneter dankt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das bisanhin in hohem Masse geschenkte Zutrauen und bittet, ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvollst
G. Wolfsgruber, Photograph.

Aarau im September 1892.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Nähmaschinen


in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.
Amerikaner Oefen
(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.
Cylinder-, Gußeis. Oefen
empfiehlt **A. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Größtes Möbel- & Bettwaaren-Geschäft Aarau's.


Da nunmehr meine **Möbel-Magazine** vollständig neu hergerichtet und in **fertigen Möbeln, Bettwaaren, Roßhaaren, Liegen** etc. auf's vorzüglichste sortirt sind, so lade Jedermann, auch Nichtkäufer, zu deren Besichtigung ein und zweifle ich nicht daran, daß die schöne, solide Waare u. billigen Preise einen jeden Bedürftigen veranlasse, seinen Bedarf bei mir zu decken. Ebenso empfehle mich zur Lieferung


ganzer Aussteuern,
welche **Extra-Preise** genießen, sowie **einzelner Bettstücke.**
Vollständig aufgerüstete Betten mit **Federdecke,** französischer Façon zu Fr. 8', 90, 95 und Fr. 100.
Einzelne Bettstatten, franz. Façon zu Fr. 25 und Fr. 27.
Aufsatz-Kommoden zu Fr. 48 und Fr. 53.
Wasch Kommoden in Tannen- und Hartholz mit **Marmor-Aufsatz.**
Canapés vom billigsten bis zum feinsten.
Chiffonières zu Fr. 38 und Fr. 42.
Zweithürige Kästen zu Fr. 45 und Fr. 50.
Hartholzerne Stühle und **Rohrsessel** von Fr. 3. 50, Fr. 4, Fr. 4. 50 und Fr. 6. 50.
Tische, Nachttische etc. in jeder Preislage. 4085

L. Dressler,
Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Ordinäre Heimberger Töpfer Waaren.

Fabrizire nebst dem gewöhnlichen Gebrauch- und Küchengeschirr auch **Blumentöpfe** in den verschiedensten Dimensionen. Für schöne Waare garantirend empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Preiscourant gratis. 4211
Friedr. Hänni-Kratzer, Hafner,
Heimberg Thun.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen**
bei:
A. Birchmeier, Handlg.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarne** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 965

Pfand-Steigerung.

Samstag den 1. Oktober 1892, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause **Nro. 741** im **„Schachen"** versteigert:

Ungefähr 14 Klafter Heu, verschiedene Milchgeschirre, Pferdegeschirre, Ketten, 1 Säemaschine, 1 Jauchewagen, 2 Betten, 2 silberne Uhren u. A. mehr.

Aarau, den 27. September 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Eingaben für die Milchlieferung

für das ganze Jahr 1893 in die **Kantonale Krankenanstalt** nimmt bis Ende dieses Monats die Unterzeichnete entgegen. Die Lieferungsbedingungen sind zum Theil abgeändert worden, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Eingabeformulare liegen auf unserm Bureau zum Bezuge bereit.

Die Anstaltsverwaltung.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 29. September 1892. № 230. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Aufs wärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gründe der russischen Mißernten.

I.

□ Kürzlich erst sind die Getreideausfuhr-Verbote Rußlands theilweise annullirt worden, welche in der Absicht erlassen worden waren, der Hungersnoth in dem ungeheuren Reiche zu steuern. Es stellt sich heraus, daß dies nur unvollständig gelungen ist, und daß Rußland vor der Eventualität von weitern derartigen Mißverhältnissen steht, falls die ehemals so guten Produktions-Verhältnisse der russischen Landwirthschaft in den 50 Gouvernements mehr niedergehen. Ein Niedergang der Landwirthschaft aber ist den letzten Jahren eingetreten.

Das fruchtbarste Gebiet Rußlands ist die sogenannte Schwarzerde-Region. Dieses Gebiet, das circa 16 Gouvernements umfaßt, lieferte früher 60 pCt. der gesammten Getreideproduktion Rußlands, ist aber jetzt der Erschöpfung nahe.

Von den 80 Millionen Einwohnern Rußlands leben in der Schwarzerde-Region 35 Millonen. Die Landbevölkerung des europäischen Rußland macht 87,75 pCt. aller Einwohner des ganzen Reiches aus. 1889 waren z. B. nur 847,000 oder ca. 1 pCt. der Einwohner in Fabriken und weniger als 500,000 oder ca. ½ pCt. in den Minen oder in der metallurgischen Industrie beschäftigt.

Die gesammte Getreideproduktion belief sich 1890 auf 1829 Millionen Pud oder 29,800 Millionen Meterzentner (1 Pud = 16,3 Kilogr.); 1891 auf 1332 Mill. Pud oder 20,721 Millionen Meterzentner.

Hierunter fungirte Roggen 1890 mit 817 Mill. Pud, Weizen mit 120; 1891 Roggen mit nur 557 und Weizen mit 88 Millionen Pud. Kartoffeln 1890 635, 1891 477 Millionen Pud; Heu 1890 682, 1891 noch 534 Millionen Pud.

Diese Zahlen beweisen deutlich einen großen Rückgang in der landwirtschaftlichen Produktion.

Der jährliche Durchschnittswerth der gesammten Getreideproduktion beträgt 7500 Millionen Franken, während der der industriellen Produktion sich auf nur 3600 Millionen stellt. Es geht daraus hervor, daß trotz aller künstlichen Mittel, die Industrie zu fördern, die Hauptproduktion des russischen Landes die landwirthschaftliche bleibt, und diese ist in Folge der Vernachlässigung zurückgegangen.

Das Darniederligen der russischen Landwirthschaft wird mit Recht auf das herrschende Landsystem zurückgeführt. Das Land gehört nicht dem Einzelnen, sondern der Gemeinde. Es wird in drei Theile getheilt, von denen jeder Bauer seinen Antheil erhält. Das ist der Gedanke der altgermanischen Art der Dreifelderwirthschaft. Der eine Theil des Feldes wird im Herbst mit Winterroggen und Winterweizen, der andere im Frühling mit Sommerkorn besäet, während der dritte Theil brach liegen bleibt. Es ist das natürlich Dreifelderwirthschaft in der einfachsten Form, und der Pflug ist der alte Hakenpflug, mit welchem der Boden nur wenig aufgeritzt wird. In vielen Fällen wird das Land alljährlich unter den Bauern neu vertheilt, in andern alle fünf Jahre und in wieder andern nach noch längeren Zeiträumen. Bei diesen Neuvertheilungen findet natürlich die Corruption bei denen, welche einen entscheidenden Einfluß auszuüben in der Lage sind, leicht Eingang. Der Bauer hat kein Interesse daran, Verbesserungen einzuführen, da er nicht weiß, ob er noch im nächsten Jahr haben. Deshalb ist auch das Gartenland bei den Häusern, welche in den Familien verbleiben, viel besser bearbeitet. Günstige Witterung bedeutet eine gute Ernte und extravagante Ausgaben für Artikel, die der Bauer bequem sich selbst machen könnte. Für schlechte Zeiten wird nichts gespart, und wenn diese kommen, unterwerfen sich die Leute geduldig den größten Entbehrungen, gerathen immer mehr in die Hände der zahlreichen Wucherer (der Kulaki und Mirojedy), während die Steuerrückstände immer größer werden.

Den besten Beweis dafür, daß das herrschende Landsystem von schlimmstem Einfluß auf die Landwirthschaft ist, kann man in dem Umstande finden, daß die sogen. deutschen Kolonien an der Wolga, seit dem Jahre 1872, wo man ihnen das russische System aufdrängte, beständig und rasch zurückgegangen sind.

Eidgenossenschaft.

— Die ständeräthliche Militärkommission, welche kürzlich in Thun den bundesräthlichen Gesetzesentwurf über Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung des Landsturms prüfte, hat einstimmig beschlossen, dem Rathe vorzuschlagen, daß der Landsturm außer Verpflegung auch Sold erhalte; statt vier eintägigen Uebungen werden jährlich höchstens drei Uebungen beantragt.

— Ein Kurs für höhere Offiziere hat am 22. September in Basel begonnen und wird am 12. Oktober in Zürich schließen. Dem bis 29. Sept. dauernden Vorkurs folgt eine Uebungsreise zu Pferd, die von Basel aus über Liestal einerseits und Rheinfelden andererseits nach Frick, Bözberg, Brugg, Mellingen, Bremgarten und Zürich sich erstreckt. Bei dieser Reise handelt es sich um Uebungen in der Führung der selbständigen Division und der Division im Armeekorpsverbande und im Armeeverbande. Schulleiter ist Oberst Rudolf.

— Die in Basel tagende nationalräthliche Kommision für Berathung des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege hat bis jetzt drei Sitzungen abgehalten. Bundesrath Ruchonnet griff lebhaft in die Diskussion ein. Meistens wurde eine Einigung mit der ständeräthlichen Kommission erzielt. Mit der Vereinigung der redaktionellen Abänderungen wurden Nationalrath Speiser und Dr. Leo Weber betraut. Die öffentliche Berathung des Bundesgerichts wurde mit sechs gegen zwei Stimmen wieder hergestellt.

Ferner wurde beschlossen, den streitenden Parteien zu gestatten, mit Umgehung des kantonalen Gerichts an das Bundesgericht zu gelangen, und zwar auch in Fällen, bei welchen das Bundesgericht Berufungsinstanz ist. Die Kommission wird sich im November nochmals versammeln.

— Der neuerschienene Fahrtenplan wird wohl der letzte seiner Art sein. Das Eisenbahndepartement prüft nämlich gegenwärtig die Frage, ob nicht vom nächsten Frühjahr an ein Normal-Fahrtenplan mit Gültigkeit für's ganze Jahr, mit Supplementdrügen für die Sommersaison, einzuführen sei.

— Ein Goldbergwerk in der Schweiz. Endlich scheint es mit der Ausbeutung der Goldminen bei Gondo (Wallis) Ernst zu werden. Man hat Jahre lang davon gesprochen. Erst unter dem 13. September aber erfolgte laut „Schweiz. Handelsamtsbl." die Eintragung einer Aktiengesellschaft in's Handelsregister von Brig; die Firma heißt Société des mines d'or d'Helvétie. Der Sitz der Gesellschaft ist Gondo an der Simplonstraße. Zum einstweiligen Direktor ist ernannt Hr. Edouard Fribourg in Neuilly sur Marne. Sämmtliche Mitglieder des Verwaltungsrathes wohnen in Frankreich.

— Die Fremdensaison ist geschlossen und es kann dieselbe für die ganze Schweiz, speziell für das Oberland eine gute genannt werden. Die großen Feuersbrünste haben zwar diesen Sommer das Land betroffen und bilden eine bittere Erinnerung. Diese Wunden heilen langsam zu. Im Uebrigen hat jedenfalls der Sommer 1892 andern Wunden gut gethan. Hauptsächlich trafen im August in Interlaken ganze Karawanen von Fremden ein, nie zum Theil der ungewöhnlichen Hitze der Städte, theils auch dem unerbittlichen Todesengel, der Cholera, entflohen waren.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. [*] Die Staffelegg-Batterien sind nach Beendigung der Schießübungen zurückgekehrt. Es

---

12

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Sechs Jahre lang, ernster Arbeit gewidmet und durch nichts gehoben und erfreut, als was aus der Arbeit selbst quillt, hatte er Amerika seine neue Heimat genannt, als seine Gesundheitsverhältnisse ihn nöthigten, sich zu kurzem Aufenthalte in die alte Heimat zurückzubegeben.

In den letzten achtzehn Monaten war er mit zunehmender Heftigkeit von einem körperlichen Leiden heimgesucht worden, für welches nur die Heilquellen Karlsbads Hoffnung auf Genesung boten.

Er durfte die Reise getrost wagen, ohne daß er desürchten mußte, erkannt zu werden.

Der strenge Ernst seines Wesens hatte sich seinen Gesichtszügen mitgetheilt; die jugendliche Blüthe des vierundzwanzigjährigen Freiheitskämpfers war abgefallen, und anders, als sonst, spiegelte sich in seinem Antlitz sein vergeistigtes Wesen.

Die ehemalige Ueberfülle des Haupt- und Barthaares, die längst schon dem amerikanisch nüchternen Zuschnitt gewichen war, fiel jetzt vollends unter Scheere und Messer, so daß jetzt seine näheren Freunde ihn nicht wieder erkannten.

Wolfgang landete in Havre und nahm den Weg über Paris wo er sich eines geschäftlichen Auftrages für seine Zeitung zu entledigen hatte, durch Süddeutschland nach Karlsbad.

Nach einigen Monaten durfte er dankerfüllt von der berühmten Sprudelquelle scheiden, denn sie hatte ihm die Wohl-

Einmal der alten Heimath so nahe, konnte er sich nicht versagen, die Rückreise über Dresden und Leipzig anzutreten.

Er wollte in der Residenz seinen Vetter Radeling aufsuchen, mit dem er einen Briefwechsel unterhalten hatte, bis vor zwei Jahren die Nachrichten von demselben ausgeblieben waren, und nach Leipzig, seiner Vaterstadt, zog ihn das Grab seiner Mutter.

Auch einem Friedhofe der Residenz hatte er einen Gang zugedacht. Dort war, wie er gelesen, den Maigefallenen ein Denkmal errichtet worden.

Er hoffte die Gräber einiger seiner Mitkämpfer zu finden, die an seiner Seite gefallen waren, und deren Namen er noch treu im Gedächtnisse bewahrte.

Wolfgang langte in später Nachmittagsstunde in der sächsischen Residenz an, und da er am gleichen Abend seine Reise fortzusetzen gedachte, so bestieg er am Bahnhof eine Droschke und ließ sich zunächst nach dem Friedhof fahren.

Hier stieß er auf jenes geheimnißvolle Räthsel, welches ihn, den Lebenden, sein eig'nes Grab und seinen Leichnahm schauen ließ.

„Wohl mag menschliches Irren die Herzen trennen
Und für trüglichen Schein kämpft sich der Wanderer in's Grab.
Doch die Treue harrt aus und blickt hoffend hinüber,
Wo vor dem himmlischen Lichte die Binde herabsinkt
Und, was sich entzweit war, zu ewigem Bunde sich eint."

Wolfgang las diese Worte immer wieder von Neuem, bis er sie auswendig wußte.

Nur Albertine konnte es sein, welche aus diesen Worten sprach. Menschliches Irren und trüglichen Schein nannte die Liebestochter des Bureaukraten auch über des Bräutigams vermeintlichen Grabe noch die politischen Ueberzeugungen, für die er damals eingetreten war; aber das treue Andenken, welches sie ihm bewahrt, bewegte sein Herz tief; sicher war auch der Kranz von ihrer Hand an seinem erst kürzlich verflossenen Geburtstage dargebracht worden.

Wolfgang fühlte sich durch diese über das Grab hinausreichende Treue beschämt; er war ihrer nicht würdig, denn er hatte, in seinem Herzen wenigstens, Albertine längst die Treue gebrochen, noch ehe ihr Vater ihr Verlöbniß mit dem Barricadenhelden auflöste.

So sicher Wolfgang über die Urheberschaft dieses Denkmals war, so beschloß er doch, sich darüber völlige Gewißheit zu verschaffen.

Der Todtengräber, den er beim Verlassen des Friedhofs traf und darüber befrug, vermochte keine Auskunft zu geben, aber in einer bescheidenen Ecke des Grabsteins hatte Wolfgang den Namen Kretzschmar gelesen.

Jedenfalls war es die Signatur des Bildhauers, der das Denkmal verfertigt hatte.

Der Todtengräber wußte Straße und Haus genau anzugeben, wo sich die Bildhauerwerkstätte befand.

Wolfgang hatte nicht weit zu gehen, als er an ein kleines Haus mit einem kleinen Vorplatze kam, wo rohe Granit- und Marmorblöcke mit fertigen und in der Ausführung begriffenen Monumenten jeden Styls in wirrem Durcheinander standen und rührige Gesellen mit klingenden Schlägen die Meißel in das sprödе Gestein trieben.

An der Vorderseite des Häuschens war in großen schwarzen, unmittelbar auf die Mauer gemalten Buchstaben zu lesen: „Anfertigung und Niederlage von Grabdenkmälern. C. G. Kretzschmar, Bildhauer."

Wolfgang betrat das Atelier im untern Stock des Hauses, wo unter einer Masse anderer Figuren das argverstaudte, über Lebensgröße hinausragende Gypsmodell eines Engels mit segnend vorgestreckten Händen den Eintretenden gewissermaßen bewillkommnete.

Eine jüngere Frau kam aus einer Glasthüre," welche in

waren dies seit 30 Jahren die ersten Artillerie-Schießübungen. Die letzten derartigen Uebungen, aber auf bedeutend kürzere Distanz, wurden nämlich im Jahre 1872 von einer Batterie Gebirgsartillerie vorgenommen. Welch' kolossale Umgestaltung und Entwicklung die Artillerie innert 40 Jahren erfahren hat, geht aus folgendem Umstande hervor:

Anfangs der 50er Jahre wurde im Schachen zu Aarau für die Artillerie-Schießübungen ein Zielwall aufgeführt, da Aarau damals ein Hauptwaffenplatz für die Artillerieschulen war. Und jetzt ist die Distanz von 1,5 Kilometer selbst für die Schießübungen der Infanterie bald zu kurz.

— Aarau. Auf Ersuchen des Vorstandes der Kulturgesellschaft Aarau hielt Herr Sekundarlehrer Kälin von Einsiedeln, der gegenwärtig im Kanton Aargau als eidgenössischer Experte die Rekrutenprüfungen abhält, einen Vortrag über die muthmaßlichen Ursachen der gegenwärtigen Prüfungsresultate und über die Mittel, dieselben zu verbessern. Anwesend war auch der Herr Erziehungsdirektor. Hr. Hunziker, Lehrer in Aarau, der seit vielen Jahren bei den Rekrutenprüfungen im Aargau thätig ist, sprach sich ebenfalls im Sinne des Herrn Kälin aus, dessen Referat seinerzeit publizirt werden soll.

Die Kulturgesellschaft hat im Laufe des Sommers für diese Prüfungen Vorkurse veranstaltet, welche zwar nicht von allen Gemeinden des Bezirks benutzt wurden. Die Kurse haben in wahrnehmbarer Weise günstig gewirkt.

— Zofingen. Die Obstausstellung darf als eine recht gelungene bezeichnet werden. Die Reichhaltigkeit in ausgestellten Früchten ist überraschend und die Fruchtbarkeit des heurigen Sommers zeigt sich hier zur Evidenz. Die Früchte sind nur zu wenig assortirt, und Notizen über Zucht, Eigenschaft der betreffenden Obstsorte fehlen.

— In Mumpf hat sich ein Verein zur Förderung des Obstbaues gebildet.

— In Rheinfelden wurde letzten Sonntag ein Schauturnen abgehalten, an dem sich die Turnvereine Säckingen, Liestal, Pratteln und Maisprach betheiligten.

Solothurn.

— Olten. Letzten Montag tagten 73 Abgeordnete des S. A. C. im Schulhause. Der Club weist, wie bei der Passation der Jahresrechnung sich ergibt, 3800 Mitglieder auf. Als Clubgebiet wurde das Albulagebiet bestimmt. Eine Commission soll das Programm der periodischen Publikationen feststellen. Jedem Führer oder zum Führer vorgeschlagenen Aspiranten, der an einem Führerkurse theilnimmt, soll ein Beitrag von 10 bis 15 Fr. verabfolgt werden. Der S. A. C. wird in's Handelsregister eingetragen. Nationalrath Zurbuchen hielt einen Vortrag über eine eventuelle Bundesinitiative zum Schutz der Naturschönheiten des Schweizerlandes.

Zürich.

— Die Verhaftung der Frau Dr. med. Fahrner erregt noch immer starkes Interesse. In „Tagblatt"-Inseraten wird versucht, die Verhaftung als einen Willkürakt darzustellen und die Frau Doktorin quasi als Märtyrerin verherrlicht. Dieselbe ist der Erbschleicherei im Betrage von Fr. 60,000 angeklagt. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung der hinter Schloß und Riegel Gesetzten fand man einen Besitz von Werthpapieren im Betrage von 300,000 Fr. vor, während die Frau bis anhin nur 25,000 Fr. versteuert haben soll.

— Hr. Professor Dr. Meili stellt in einem vorläufigen Bericht über die Liquidation der Kreditbank Winterthur in Aussicht, daß eine Konkursdividende von 40 Prozent erhältlich sei.

— Die Zürcher wollen nicht nur Alles, sie bekommen auch Alles. So steht ihnen auch die Geburt des ersten Schuliknaben oder Mädchens bevor. Eine Deme der Negertruppe, welche im Plattengarten Vorstellungen giebt, berechtige zu der Hoffnung eines eingebornen Schwarzen.

— In Erlenbach brach ein im Bau befindlicher Tunnel der rechtsufrigen Zürichseebahn zusammen, wegen ungünstigen Erdverhältnissen.

Bern.

— Im Großen Rath des Kantons Bern hat Hrn. Daucourt folgende zeitgemäße Motion auf den Kanzleitisch gelegt:

„Der Regierungsrath ist eingeladen, dem Art. 234 der eidg. Militärorganisation entsprechend, gesetzliche Bestimmungen zu treffen, nach welchen die Kantone gehalten sind, für den Unterhalt derjenigen Familien, deren Angehörige militärpflichtig sind, zu sorgen — für den Fall, daß diese Familien in Folge dieser Militärpflicht in Noth gerathen sollten."

Die zweite Beraihung des Schulgesetz-Entwurfes ist auf den 14. November, zu Beginn der Wintersession angesetzt.

Als Oberrichter am Platze des demissionirenden Herrn Kocher wird Herrn Fürsprech Häberli von Bern gewählt.

— Dienstag Morgens zerstörte in Pruntrut eine Feuersbrunst eine große Scheune mit 80 Fudern Erntevorräthen, wovon ein Theil versichert war. Ein der Brandstiftung dringend Verdächtiger sitzt bereits in Haft.

— Der Große Rath bewilligte für die Juragewässerkorrektion 68,233 Fr. als Nachtragssubvention.

— Landwirthschaftliche Selbsthülfe. Die ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern hat ein Vermittlungsbureau eingerichtet, mit Sitz in Bern, welches den Landwirthen unentgeldlich den Verkauf und Kauf von Produkten und Liegenschaften vermittelt.

Thurgau.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, sämmtlichen thurgauischen Theilnehmern des Anfangs November in Sornthal (St. Gallen) beginnenden Molkereikurses einen Staatsbeitrag von 175 Fr. auszurichten.

Appenzell J.-R.

— Kürzlich wurde am Hohenkasten eine mit der Maul- und Klauenseuche behaftete Gemse geschossen. Das Thier hatte dieselben Krankheitserscheinungen im Munde und an den Klauen, wie sie sich bei Ziegen zeigen. Es behaupten deshalb die Aelpler, daß die Verschleppung der Maul- und Klauenseuche nur durch die Gemsen, gegen die natürlich der „Weidebann" nicht leicht durchführbar ist, in dem Maße, wie es in den innerrhodischen und den st gallischen Alpen geschehen, möglich gewesen sei.

Basel.

— Metzger Thierstein von Thun, welcher am badischen Belchen den Finanzbeamten Ott ermordete, ist hier verhaftet worden. Er hat die That bereits eingestanden und wird den bernischen Gerichten überliefert. Der Mörder war auf einem Ausflug nach jenem Berg längere Zeit mit dem Beamten marschirt, überfiel ihn dann plötzlich im Walde und raubte ihn aus.

Schaffhausen.

— Aus Hallau berichtet die „Klettg. Ztg.": Der Kartoffelherbst hat seinen Anfang genommen. Schon seit einigen Tagen wird Wagen an Wagen dieser herrlichen Frucht in's Dorf geführt; der Ertrag ist ein überaus günstiger zu nennen. Es ist eine Freude, die großen gesunden Knollen der Erde entnehmen zu können; von der sonst gefürchteten Kartoffelkrankheit ist nicht viel bemerkt worden. — Bald wird es aber auch heißen, die Herbstgeräthschaften, Bücki, Standen, Züber ꝛc. gerüstet; denn bei der jetzigen, zur Traubenreife vorzüglichen Witterung haben die Trauben erhebliche Fortschritte gemacht. Es ist eine Freude, die schönen blauen Trauben aus dunkelgrünem Laube hervorschimmern zu sehen. Wir glauben, daß bei günstiger Witterung in etwa 14 Tagen mit der Weinlese begonnen werden kann,

Glarus.

— Die Besitzer des hinter dem Scheibenstand vom eidgenössischen Schützenfest gelegenen Landes verlangten vom Organisationskomite für den Schaden, der ihnen durch einschlagende Geschosse an Bäumen, Gebäuden ꝛc. verursacht wurde, eine Gesammtsumme von 3350 Fr. Das Organisationskomite trat auf diese ihm zu hoch scheinenden Forderungen nicht ein. Das vertraglich vorgesehene Schiedsgericht reduzirte die Entschädigungen auf 2050 Fr.

Waadt.

— Von den bei der Katastrophe des „Montblanc" in Ouchy am 9. Juli geretteten Personen sind nun bereits vier eines raschen Todes dahingerafft worden. Ein dänischer Bankier fiel drei Tage später dem Unglück in St. Gervais in die Arme; eine gerettete Dame starb in Hamburg an der Cholera; ein Herr verunglückte bei einer Bergbesteigung, und letzten Freitag starb in Mailand ein Genfer Bankier, der mit seiner ganzen Familie bei Ouchy wie durch ein Wunder Rettung gefunden hatte, eines plötzlichen Todes.

Ausland.

Deutschland.

— Die Frequenz der deutschen Universitäten. Auf allen Universitäten des Reichs studirten im vergangenen Sommersemester einschließlich aller Berechtigten 31,556 Studenten. Die meisten hat seit vielen Jahren Berlin, nämlich 6979 (einschließlich 2623 nicht immatrikulirter Hörer und Studirender anderer Lehranstalten); selbst München (3574) hat Leipzig, das bis in die siebziger Jahre hinein die größte Universität war, überholt, es hat jetzt 3211. Dann folgen Halle mit 1546, Bonn 1432, Würzburg 1403, Freiburg i. B. 1367, Tübingen 1351, Heidelberg 1292, Breslau 1289, Erlangen 1117, Marburg 957, Straßburg 955, Greifswald 832, Göttingen 793, Jena 705, Königsberg 701, Kiel 631, Gießen 593, Münster, (Akademie) 432, Rostock 396.

— In Berlin ist soeben eine Konferenz zum Entwurfe eines Reichsseuchengesetzes zusammengetreten. In dem Entwurfe sollen alle weiteren zur Abwehr und Unterdrückung jeder einzelnen Krankheit nothwendigen Maßnahmen vorgeschrieben werden, soweit sie sich zur allgemeinen Regelung eignen. Die Zahl der Krankheiten, auf die sich das Gesetz beziehen wird, ist eine ungewöhnlich große; es sind auch solche darunter, die man gewöhnlich nicht als Seuchen bezeichnet, nämlich außer der asiatischen Cholera, das gelbe Fieber, orientalische Beulenpest, Flecktyphus, Rückfalltyphus, Darmtyphus, Ruhr, Pocken, Diphterie, Scharlach, Masern, Keuchenhusten, Influenza, Genickstarre, Kindbettfieber, Tuberkulose, Syphilis, Aussatz (Lepra), die ansteckenden Augenkrankheiten, die auf Menschen übertragbaren Thierkrankheiten, wie Milzbrand, Tollwuth, Rotz, Trichinose; ferner eventuell: Malaria, Brechdurchfall der Kinder, die epidemisch auftretende Lungenentzündung, Rose und andere Wundkrankheiten. Krätze und andere durch Lebewesen verursachte Hautkrankheiten, Krebs und krebsartige Geschwülste, Skorbut und verwandte Krankheitsformen, Rötheln, Schweißfriesseln, Podagra.

Frankreich.

— In Besançon kamen letzten Samstag ca. 50 Delegirte der schweiz. Schalenmachersektion zusammen, wo sie von der dortigen Bevölkerung enthusiastisch aufgenommen wurden. Es fanden Verhandlungen französischer und schweizerischer Arbeiter der Uhrenbranche statt. Chaux-de-Fonds wurde als Vorort bestätigt und der nächste Kongreß soll in Grenchen abgehalten werden.

England.

— Am Donnerstag findet eine Sitzung des Kabinets statt, zu welcher Gladstone speziell nach London kommt. Dieser Ministerrath zu so ungewöhnlicher Zeit wird mit dringenden Entschließungen in Betreff der weiteren irischen Politik sowie Uganda's zu erklären versucht.

— Gladstones Cabinet wird in London nächstens über die irische Frage verhandeln. Die dortigen Zustände sind ernsthaft. Die irischen Pächter, welche aus ihren Stellen ausgewiesen worden sind, hielten in Cork eine Versammlung. Der Sekretär des Pächter Vereins erklärte, es würde zum Bürgerkriege in Irland kommen, wenn die Regierung nicht bald Fürsorge träfe, daß die ausgewiesenen Pächter wieder ihre Stellen bekämen. Könne sonst nichts geschehen, so möge man 250,000 Pfund Sterling St. G. für 5000 ausgewiesene irische Pächter bewilligen. Sonst bliebe nichts übrig, als die irischen Abgeordneten aufzufordern, Gladstone nicht länger zu unterstützen. Die Versammlung faßte eine Resolution, durch welche der Führer der Anti-Parnelliten, Justin McCarthy aufgefordert wird, sich mit dem Führer der Parnelliten zu berathen, damit der in Paris liegende irische Fonds sofort zum Besten der ausgewiesenen Pächter verwandt werde.

Spanien.

— Die Regierung will eine neue karlistische Verschwörung entdeckt haben. Angeblich haben Haussuchungen in Nordspanien und zahlreiche Verhaftungen in Leon stattgefunden.

Rußland.

— Der neue Finanzminister Witte habe eine sehr ungünstige Finanzlage angetroffen. Die außerordentlichen Ausgaben für 1891 belaufen sich auf 63 Millionen Rubel, für 1892 seien bereits 63½ Mill. Rubel verausgabt. Die Ausgaben seit 1887 seien jährlich um 87 Millionen gestiegen.

Griechenland.

— Die Arbeiten für den Durchstich des Isthmus von Korinth nehmen in letzter Zeit einen sehr raschen Fortgang, so daß die Uebergabe des Kanals für den Schifffahrtsverkehr voraussichtlich schon im nächsten Jahre wird stattfinden können.

Türkei.

— Der belgische General Brialmont kam auf Wunsch der türkischen Regierung nach Konstantinopel, um die Pläne der stärkeren Befestigung des Bosporus und der Dardenellen zu studiren und seine Meinung darüber abzugeben. Der General soll die vorhandenen Werke für werthlos erachtet und für den Bau neuer Forts nahezu 50 Millionen Franken für nothwendig erklärt haben.

Asien.

— Durch einen Wirbelsturm und durch anhaltende Regengüsse nebst Ueberschwemmungen ist das mittlere Japan schwer betroffen worden. Viele Menschen gingen verloren. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

— Die chinesische Regierung hat dem deutschen Gesandten mitgetheilt, daß in Zukunft keine Waffen oder anderes Kriegsmaterial an chinesische Staatsangehörige verkauft werden darf.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Cortaillod (Neuenburg) hat ein Fischer an der Angel eine zehnpfündige Forelle gefangen, die 81 Centimeter lang war und einen Umfang von 46 Centimeter hatte.

— Das Unglück reitet schnell. Dienstag brachte man die Kunde, daß bereits eine vierte Person, die am 9. Juli bei der Katastrophe auf dem Montblancdampfer sammt ihrer Familie mit dem Leben davon kam, eines raschen Todes hingerafft wurde. Levynson, ein dänischer Bankier, floh gleich nach jenem Unglücke nach St. Gervais; aber schon nach drei Tagen trat in St. Gervais das furchtbare Unglück ein; Levynson war unter den Todten; eine gerettete Dame starb in Hamburg an der Cholera, ein Herr verunglückte

---

die Wohnräume des Bildhauers führte, und erkundigte sich nach Wolfgangs Wünschen.

Kann ich Herrn Kretzschmar sprechen? frug dieser.

Mein Mann ist verreist, gab die Frau zur Antwort.

Ich wollte mir nur eine neugierige Frage erlauben, sagte Wolfgang. Ich war jahrelang abwesend von hier und fand heute bei einem Gang über den Friedhof das Grab eines gewissen Wolfgang Ritter. Der Denkstein ist aus dem Atelier Ihres Gemahls. Als nahen Verwandten des Verstorbenen interessirt es mich, zu wissen, wer der Besteller dieses Denkmals war.

bei einer Bergbesteigung; am 23. ds. starb in Mailand der Bankier Emanuel Droin aus Genf eines plötzlichen Todes, er der auf dem Dampfer Montblanc mit seiner ganzen Familie wie durch ein Wunder Rettung gefunden. Droins Vater, früher Pfarrer, ist ein Greis von 87 Jahren.

Verschiedenes.

— Ein Arzt, der von seinem Patienten geprügelt wird. Ein eigenartiges Abenteuer erlebte kürzlich der in Wien ansäßige praktische Arzt Dr. Berthold Glattauer. Derselbe, der auch Arzt der Arbeiter-Krankenkasse ist, wurde zu Anfang vorigen Monats zu dem in der Blumauergasse wohnhaften Fabrikarbeiter Ferdinand Czerny, der an einem Magenleiden laborirte und zwei Tage vorher von dem genannten Arzte Tropfen verschrieben bekam, gerufen. Kaum hatte Dr. Glattauer das Zimmer betreten, schrie auch schon die Frau des im Bette liegenden kranken Arbeiters, der Arzt habe ihrem Manne giftige Tropfen verschrieben; er wolle den armen Kranken um's Leben bringen. Noch ehe Dr. Glattauer, der sprachlos über einen solchen Empfang blieb und sich vor allem zum Bette des Patienten begeben hatte, ein Wort entgegnen konnte, fühlte er auch schon auf dem Rücken einen Schlag, den ihm die Frau versetzt hatte. Als er sich umwendete, erhielt er von dem Kranken, der einen dicken Stock bei sich im Bette versteckt hatte, einen Schlag auf das linke Ohr. Als er sich wieder umwandte, erfaßte ihn die Frau und wollte ihn würgen. Beim Abwehren dieses Angriffes erhielt er, kaum daß er dem Patienten den Rücken gekehrt hatte, neuerdings einen Stockhieb. Dr. Glattauer trachtete nun aus der Nähe dieses gefährlichen Patienten zu kommen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 28. Sept. Das schweizerische Konsulat in Stockholm gibt dem Publikum den Rath, es möge, um längere Quarantäne zu vermeiden, nach Schweden über Berlin, Stralsund und Malmoe reisen.

Ueber die vor acht Tagen gemeldete Grenzverletzung im Tessin ist zur Stunde auf dem Departement des Auswärtigen nichts bekannt. Die Tessiner Regierung hat keinen Bericht erstattet.

Paris, 28. Sept. Der Streik in Carmaux nimmt einen ernsteren Charakter an. Der Verwaltungsrath wird sich am Freitag versammeln, um die Vorschläge der Streikenden zu prüfen. Wie man hört, soll beschlossen werden, die meisten dieser Vorschläge zurückzuweisen.

Rostow am Don, 28. Sept. In der Nacht vom 26. September überfiel eine bewaffnete Bande von 15 Mann bei der Station Konokowo den nach Rostow fahrenden Zug, überwältigte das Stations- und das Zugspersonal, verwundete den im Zuge befindlichen Eisenbahnkassenboten, raubte ihm 5000 Rubel, und verwundete den zweiten Maschinisten, sow'e einen Techniker. Der Kassenbote ist bereits seinen Wunden erlegen.

Athen, 28. September. Der österreichische Lloyddampfer „Thebe", von Salonichi nach dem Pyräus fahrend, ist auf dem Felsen von Lesteria bei Kap Sipias gescheitert. Die Besatzung und die Passagiere sind unversehrt. Als das Wasser in das Schiff eindrang, ließ der Kapitän die „Thebe" auf den Strand auflaufen. Das griechische Kriegsschiff „Aktion" ist nach der Unfallstätte abgedampft.

Rom, 28. Sept. Amtlich wird bestätigt, daß das Generalkapitel des Jesuitenordens seit dem 23. Sept. im Loyolakloster der spanischen Provinz Guipuzcoa behufs Wahl eines Ordensgenerals versammelt ist.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Korr.) Zur richtigen Aufklärung eines Artikels, der in verschiedenen Zeitungen über die Versammlung des Schreinervereins erschienen ist, theile ich laut Protokoll mit, daß am 2. März 1890 an der Generalversammlung in Lenzburg die Lehrlingsprüfung beschlossen, und der Vorstand beauftragt wurde, Lehrverträge und Lehrzeugnisse anzuschaffen. Die erste Prüfung erfolgte am 20. April 1890 mit Prämirung. Es ist unrichtig, daß das Traktandum betreffend Lehrlingsprüfung an der Versammlung in Zofingen vom Vorstand aufgestellt wurde, da nach obigem Ausweis dieselbe schon seit 2 Jahren besteht.

J. Wernli, Präsident
des aargauischen Schreinermeistervereins.

Literarisches.

— 777 Regeln für den Verkehr in der guten Gesellschaft nennt sich ein Büchlein, das soeben bei C. Schmidt in Zürich erschienen ist und Fr. 1. 25 kostet. Wenn man bedenkt, wie viele tüchtige Menschen Mühe haben, zu der ihnen in der Gesellschaft gebührenden Werthschätzung zu gelangen, nur weil ihnen die Kenntniß der dort üblichen Formen fehlt, so muß man dem Büchlein Verbreitung wünschen. Manches, was darin empfohlen wird, ist für einfache Verhältnisse nicht anwendbar, manches, was jeder gut geartete Mensch instinktiv thut oder unterläßt, klingt komisch, wenn man es hier erst zergliedert sieht — im Ganzen aber enthält das Werkchen viele gute, nützliche Winke und dürfte, wenn sie beherzigt werden, namentlich der Jugend das Anstoßen an allen Enden und Ecken ersparen.

Marktbericht von Langenthal

27. Septbr. 1892.	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 80—01. 40
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	07—00. 08
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 10—01. 20
Fette Kälber	00. 96—01 08
Saugkälber per Stück	30. 00 - 60. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40 - 01. 80
Brodmehl „ „	0. 27—00. 34
Semmelmehl „ „	0. 38—00. 42
Futtermehl per 100 Kilo	19. 00—00. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	15. 00—00. 00
Weizen	20. 00—00. 00

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeit in Prozenten	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+ 21,1	725,7	760,7	SW⁵	70	bewölkt
28.	Abends 9 „	+ 16,2	725,5	760,5	SW₁	100	bedeckt
29.	Morg. 7 „	+ 12,6	727,9	762,9	NW¹/₂	91	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 22,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 14,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. September.
Zunehmende Trübung, zeitweise Regen.

Brauerei Ryniker.
Heute Abend ½8 Uhr großes humoristisches
CONCERT
der Sänger und Komikergesellschaft **Peerslnl.**

Kegelschieben

Sonntag den 2. Oktober
Nachmittags 1 Uhr
im Gasthof zum „Engel"
in Ober-Entfelden
im Betrage von Fr. 100. —
Das Nähere bestimmt der Plan.
Es ladet höfl. ein
Der Satzgeber: **Holliger-Knechtli.**

Interkantonale
Industrie- & Gewerbe-Ausstellung
in Zofingen.
Vom 24. Juli bis 2. Oktober 1892.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
Schluß der Ausstellung 7 Uhr.
Eintrittspreis: An **Sonntagen** 50 Cts., an **Werktagen** 70 Cts., Kinder 25 Cts. (Z. 277 Q.
An Sonntagen wird von Vormittags 9½ Uhr an die Bauernmühle in Betrieb gesetzt!

Pfand-Steigerung.
Samstag den 1. Oktober 1892, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause **Nro. 741** im **„Schachen"** versteigert:
Ungefähr 14 Klafter Heu, verschiedene Milchgeschirre, Pferdegeschirre, Ketten, 1 Säemaschine, 1 Jauchewagen, 2 Betten, 2 silberne Uhren u. A. mehr.
Aarau, den 27. September 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Geschäftsverlegung.
Das
photographische Atelier
von
G. Wolfsgruber
befindet sich
Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der **Aarg. Bank.**
Unterzeichneter dankt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das bisanhin in hohem Masse geschenkte Zutrauen und bittet, ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Achtungsvollst
G. Wolfsgruber, Photograph.
Aarau im September 1892.

Färben & Waschen aller Artikel der Damen- & Herren-Garderobe. Wascherei und Bleicherei von wollenen Bettdecken, weißen Wollsachen etc.
Georg Pletscher, Winterthur
Kleiderfärberei chem. Wascherei & Druckerei
Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Bodenteppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen ꝛc.
Aarau: Frau Hahler-Hunziker. Seengen: Hrn. H. Hegnauer, Sohn
Brugg: Hrn. E. Nickenbach. Hdlg. Wangen: Frl. Meier, Schneiderin
Zofingen: W. Schauenberg, Hdlg. Bremgarten: Fr. J. Michel, Modes
Olten: Meyer-Stäger, Hdlg. Sins: J. Morel, Hdlg.
Wohlen: Frau Wohler-Albrecht.
Weitere Depot werden gesucht gegen hohe Provision.

Viehmarkt in Gränichen.
Freitag den 14. Oktober 1892.

Gesucht.
Einige Knaben od. Mädchen.
4209 **Müller & Cie.,**
Lithogr. Anstalt.

Stelle-Gesuch.
Ein **Fräulein** gesetzten Alters, aus guter Familie sucht baldigst Stelle als Haushälterin zu einem ältern Herrn od. zu kleiner Familie. Bewerberin ist tüchtig und in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert. Geil. Offerten unter Chiffre W. X. 1183 an (Ma. 3181 Z.)
Rudolf Mosse, Rapperswyl.

In einer guten Familie des Kantons Waadt verlangt man ein **Landmädchen,** welches kochen und nähen kann. Gute Gelegenheit die franz. Sprache zu erlernen. Adresse: **E. Merminod, Buchs** b. Aarau.

Zu vermiethen. 4187
Ein **Logis** mit zwei Zimmern u. Küche und ein Logis mit Stube und Küche nebst übrigen Dependenzen.
Zu erfragen in Nr. 147 Milchgasse.

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 7179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltener, dreirädriger
Kinderwagen.
Zu erfragen bei der Exped. 4181

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Heute absolut Alle!

Orchester-Verein.
8 Uhr ?, im Saalbau.

Christkatholischer Frauenverein.
Generalversammlung
im „Storchen" zu Schönenwerd.
Donnerstag den 29. September
Nachmittags.
Bei ungünstiger Witterung Sammlung im Bahnhof 1 Uhr 38, bei günstiger Witterung auf der Schanz.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 1.
Donnerstag den 29. Sept. 1892
Pompiers Nachmittags 5 Uhr.
Depots 5½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Publikation.
Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der **Abraum** hiesiger Stadt durch den **Kehrichtwagen** vom 26. Sept. 1892 an, nur noch **zweimal wöchentlich, Mittwoch u. Samstag,** abgeführt wird. 4231
Aarau, den 28. Sept. 1892.
Der Gemeinderath.

Kinder-Impfung.
Freitag den 30. Sept. 1892 Nachmittags 3 Uhr im städt. Schulhaus. 4230
Der Bezirksarzt.

Pfand-Steigerung.
Freitag den 30. September nächsthin von Vormittags 9 Uhr werden bei den Militärbaraken im Schachen versteigert:
3 Bännenwagen, 3 Leiterwagen, 1 Jauchewagen, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 3 Pferde, 2 kupferne Waschhafen, 1 Waschoten, Kupferpfannen, Stühle, 1 Dezimalwaage ꝛc., ferner an der Schiffländе in Aarau ca. 4 Klafter Dünger.
Aarau, 22. Sept. 1892. 5163
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Konkurs-Steigerung.
Im Konkurse über **Rudolf Blattner-Duss,** Zimmermeister v. Küttigen wird Morgen, **Freitag den 30. Sept.** Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle **Steigerung** abgehalten über:
a. Das **Herbstgras** ab 97 Aren Baumgarten- und Mattland an der Bibersteinerstraße und
b. den **Obstertrag** ab den auf diesem Lande stehenden Obstbäumen. 4229
Aarau, 29. Sept. 1892
Das Konkursamt.

Achtung.
Für Herbstsaison empfehle eine Parthie schöner
Tricot-Taillen
zu Ankaufspreisen. 4224
E. Hemmeler-Türler.

Strumpf-, Leibchen- & Unterrock-Wolle
empfiehlt in neuer Auswahl
4182 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Frische Kuttlen
empfiehlt 4199
Landolt, Metzger

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4130
F. & R. Schmuziger.

Feinstes
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4192
M. Schmid-Maurer.

Frankfurter Leberwürste
Bratwürste
empfiehlt 4228
F. Gloor-Siebenmann.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit auf diesem Wege die traurige Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Steiner, Thierarzt

nach langer Krankheit heute Abend 7½ Uhr im Alter von 44 Jahren gestorben ist.

Dürrenäsch, 28. September 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 1. Oktober 1892, Mittags 12 Uhr
in Dürrenäsch.

Unterzeichneter Verein gedenkt im Laufe kommenden Winters in Aarau einen

Samariterkurs

abzuhalten und zwar einen 4226
a) **für Männer,**
b) **für Frauen und Töchter.**

Anmeldungen hiefür nimmt **bis 5. Oktober** nächsthin der **Pedell** des städtischen Schulhauses entgegen.
Der Samariterverein Aarau.

Bank in Baden.
Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.
Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negocation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Ausstellung von Tratten, Cheks und Auszahlungen auf die bedeutendsten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Belelhung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.
Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen. OF. 4366
Die Direktion.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** bei:
F. Frikker-Wirz.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Zu verpachten
ein frisch renovirter in bestem Rufe stehender

Gasthof
mit reichhaltigem Mobiliar, Billard, Kegelbahn, Theatersaal und Badanstalt. Schriftliche u. frankirte Offerten unter **B. R. Lo.** an die Expedition des Blattes. 4219

Zu verkaufen:
Eine frequentirte
Holz- & Kohlenhandlung
mit guter Kundschaft. 4098
Auskunft ertheilt **Hans Lüscher,** Notar, **Aarau.**

Eine Probe.
Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe itienischen französischen** und **spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)
Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer
Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. — Preiscourant auf Verlangen gratis.
Madrenas & Comet, Weinhandlung, **Zürich.** 9418

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau. Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17. —
" " Surragot " 40. —
" " Haar und Wolle " 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17. —
Nachttische " " franz. " " 30. —
Tische " " " 10. —
Commoden " " " 10. —
Chiffonnières " " " 32. —
Grobe Kleiderschränke " " zweithürige " 32. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 50. —
Runde Tische, nußbaumene " 45. —
Nachttische " " 40. —
Kommoden " " 18. —
Secretaires " " 50. —
Bettstatten " neue Façon " 125. —
Stühle " " 60. —
Kinderbettstatten " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Fr. 15. —

Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872
Preiscouranten stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Für Brautleute
oder zur Möblirung eines feinen Salon's
werden aus einem guten Privathause in Lenzburg ganz billig verkauft: **1 Canapé, 12 Stühle, 2 Fauteuille, 1 Spieltisch mit Billardtuch,** alles geschweifte, schöne, gut erhaltene Möbel, mit rothbraunem Peluche. Die Adresse vernimmt man durch 4218
A. O. Berchtold, Lenzburg.

Holzhandlung Hitz
auf dem Rain
liefert franko in's Haus:
Dürres gespaltenes Buchenholz per Ster à **Fr. 17.** / " Klafter v. 3 Ster **Fr. 50**
" " **Tannenholz** per Ster à **Fr. 13.** / per Klafter **Fr. 38.**
Holz zum Sagen und Spalten wird stets angenommen.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** / für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Zu verkaufen.
Ein einthüriger **Kasten, 1 Ruhbett, 1 Bügelofen,** zum Kochen eingerichtet. Main 857. 4217

Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gyst, Tapezierer, Belzgasse.

Ziehung 1. Okt. 1892.
In der ganzen Schweiz staatl. concess. **Staats-Eisenbahnloose** mit Haupttreffern von Fr. 600,000, 300,000, 150,000, 100,000, 50,000 ꝛc. ꝛc.
Jedes Loos gewinnt successive!
Nur baare Geldgewinne. Mon. Einz. auf **1 ganzes Original-Loos von Fr. 5.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnliste gratis. Gefl. Aufträge umgeh. erbeten an 4010
Fr. C. Burger, Winterthur.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Freitag 30. September 1892. № 231. [illegible] Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Für das IV. Quartal kann wieder bei allen Postämtern, sowie bei der Unterzeichneten zu den am Kopf der Zeitung angeführten Preisen abonnirt werden und ladet zur rechtzeitigen Erneuerung der abgelaufenen, sowie zu neuen Abonnements ergebenst ein

Die Expedition der Aargauer Nachrichten.

Die Monopolisirung des Hypothekarkredites.

So lange die Gewerbe und die Landwirthschaft nicht vollständig nach dem Rezepte der Sozialdemokratie betrieben werden können, so lange brauchen dieselben privaten Kredit. Denn die Wenigsten sind in der Lage, zum Betriebe und zur Ausdehnung des Betriebes sich auf ererbte oder bereits erworbene eigene Kapitalien verlassen zu können. Der sozialistische Betrieb wird aber aus verschiedenen Gründen noch eine längere Zeit auf sich warten lassen, wohl auch nie Regel werden. Nun ist eine der ständigen Klagen, speziell bei der Landwirthschaft, die Schwierigkeit, namentlich in Mißjahren, die Zinsen des Betriebskapitals herauszuschlagen. Daher wird stets auf eine Reduktion des Zinsfußes auf Grundpfandbarleihen gedrungen. Es ist klar, daß solche Wünsche vom Privatkapitalisten nur dann berücksichtigt werden, wenn es diesem gefällt; zwingen kann ihn Niemand, auch die vielen Leißkassen kann man nicht zwingen. Hier kann nur der Staat eintreten. Allein auch der Staat wird dies nicht ohne Weiteres thun können; denn er wird den Ausfall, welchen ihm eine Zinsreduktion brächte, entweder anderweitig decken müssen, oder er wird auf Mittel sinnen müssen, daß auch ihm zu billigerem Zinsfuße Geld geliehen wird, das er wieder an die Landwirthschaft abgeben kann.

Wir haben hier des Oeftern als ein solches Mittel zur Erleichterung der Geldbeschaffung für die Landwirthschaft die „Mobilisirung" des Hypothekarkredites bezeichnet, d. h. ein System, nach welchem vom Staat garantirte Werthtitel auf Liegenschaften in kleinern Summen als Umlaufspapiere in den Verkehr gebracht werden könnten.

Einen andern Vorschlag, der sich übrigens mit dem erstern zweckmäßig kombiniren ließe, bringt eine soeben erschienene Schrift über die soziale Frage. *)

Das Büchlein ist sehr lesenswerth, klar und nüchtern. Der Verfasser hält nichts auf der sogenannten „Freilandtheorie", d. h. der Verstaatlichung des Grundbesitzes, da das Bestreben jedes einzelnen Menschen auf Besitz hinausläuft. Von einer plötzlichen Herabsetzung der Grundsteuerschazung auf den wirklichen Ertragswerth fürchtet derselbe den bedenklichen Erfolg, daß Vielen die Hypotheken gekündigt würden.

Daher wird die Monopolisirung des Hypothekarkredites vorgeschlagen. Hiedurch würde der Privatbesitz nicht gefährdet, im Gegentheil, auch der kleine Grundbesitz würde auf unabsehbare Zeit garantirt. Der Staat würde auf den gesammten Grundbesitz Geld leihen. Dadurch würden große Kapitalien von Privaten und Banken, die heute auf Grundbesitz ausgeliehen sind, frei. Der Staat würde diese wieder als Darleihen, und zwar zu niedrigerem Zinsfuße erhalten und könnte sie an die Landwirthschaft lehnen. Er wäre also der Geldvermittler, der stets Geld genug zu niedrigen Zinssätzen erhalten würde, da er die meiste Garantie böte. Dabei hält der Verfasser dafür, der Staat sollte sich mit einer Amortisation von zwei Dritteln des Schuldbetrages begnügen, damit der Zins für den Landwirth nicht zu hoch würde. So glaubt er, der Staat könnte der Landwirthschaft ohne Schaden für sich Geld zu 3¼ % darleihen.

Wenden wir diese Grundsätze auf den Aargau an, so wäre das erste Erforderniß zur Durchführung derselben die Ausführung der Katastervermessung.

Bezüglich des Betriebskredites hält der Verfasser eine Mitwirkung des Staates, wie beim Bodenkredit, nicht für angezeigt. Da muß sich eben die Landwirthschaft selbst helfen und zwar durch Schöpfung von Darleihenskassen nach Raffeisen'schem System, wie solche in Deutschland längst bestehen. Einen Anfang in dieser Richtung haben übrigens die vielen landwirthschaftlichen „Genossenschaften" bereits gemacht.

Wir halten dafür, es sollte die angeregte Frage betr. den Bodenkredit im Großen Rathe zur Behandlung kommen und von Sachverständigen aus den Kreisen der Landwirthschaft und der Finanzleute gründlich bearbeitet werden.

*) Wie stelle ich mich zur sozialen Frage? Gedanken eines Schweizers. — Bern. Schmid, Franke u. Cie.

Gründe der russischen Mißernten.

II.

Nächst der Art der Bebauung des Landes ist die Steuerfrage von Wichtigkeit. Die Gemeinde, nicht der Einzelne ist für die Bezahlung der Steuern verantwortlich, welche nach der Seelenzahl auferlegt werden. Dieses System hemmt den Trieb zur Sparsamkeit, denn wenn ein Gemeindemitglied seine Steuern gewissenhaft bezahlt und noch etwas zurücklegt, so arbeitet er nur für seine leichtsinnigen, nichtzahlenden Dorfgenossen, da er auch für letztere aufkommen muß.

Durch diese Solidarhaft wird ferner die Freiheit der Bewegung des Einzelnen gehemmt, denn es liegt nicht im Interesse der Gemeinde, die kräftigen und unternehmungslustigeren Leute fortziehen zu lassen, weil dann die Zurückbleibenden mehr arbeiten müssen, um die Steuern aufzubringen. Trotz alledem wachsen aber die Steuerrückstände schnell und stark.

Im Jahre 1889 betrugen sie für das europäische Rußland 125 Mill. Fr.; jetzt sind sie auf beinahe 225 Mill. Fr. angewachsen. In jenen 16, von der Hungersnoth heimgesuchten Gouvernements ist das Verhältniß ein noch viel schlimmeres, wo 1889 die Rückstände 75 Millionen, 1892 dagegen über 175 Fr. betrugen, also um 130% gestiegen sind. Dazu schätzt man in diesen Nothstandsbezirken die Steuern und Schulden für Darlehen auf 300 Mill. Fr.; so daß die Bauern dieser 16 Gouvernements gegen 625 Mill. Fr. schulden, d. h. 17 Fr. 50 per Kopf. An eine Abtragung dieser Summe ist nicht zu denken.

In ganz Rußland gab es 1891 einen Ueberschuß an Ernteertrag von nur 53 Millionen Pud, indem eine große Anzahl von Gouverments mit knapper eigener Versorgung über 1200 Millionen Pud selbst verbrauchte. Die Ernte und Vorräthe des vorhergehenden Jahres hätten im Ganzen leidlich für die Bevölkerung genügt, wenn nicht jene 16 fruchtbaren Provinzen und das Hauptnahrungsmittel Roggen von der Mißernte betroffen worden wäre.

Die Noth war eine außerordentliche und Rußland könnte nicht viele solche Jahre überstehen. Der Hauptgrund des Nothstandes liegt jedoch tiefer. Seit sechs Jahren hat, mit Ausnahme des Jahres 1890, die Produktion in der erwähnten Region beständig abgenommen, und dieser Rückgang zeigte sich selbst dann, als Rußland eine außerordentlich günstige Ernte hatte, wie im Jahre 1887/88, denn die Produktion jener Gegenden fiel 1886 von 54 % des Ganzen auf 39 % im Jahre 1891.

Außer den angegebenen Gründen werden noch manche andere für den Rückgang der landwirthschaftlichen Produktion geltend gemacht. Während ein Wechsel der Fruchtarten in der Schwarzerde-Region durchaus nothwendig ist, erstreben die Bauern gerade das Gegentheil und nicht einmal nützliche Gemüse werden angebaut. Die Viehzucht als Industrie verschwindet, weil die Theilung des Landes in zu schmale, nicht eingehegte Streifen erfolgt, und weil immer mehr Weideland eingepflügt wird, in der Hoffnung auf eine günstige Ernte, und hauptsächlich deßhalb, weil die Bauern ihr Vieh leicht verkaufen können, um es dem Steuerexekutor zu entziehen, und um Geld für die nothwendigsten Bedürfnisse zu erhalten. Der Rückgang der Viehzucht hat eine Verminderung des Düngers zur Folge, was wiederum nur dazu beiträgt, den Bauer noch gleichgiltiger gegen die Verbesserung des Bodens zu machen. Verhängnißvoll ist auch die Vernichtung der Wälder geworden. Ungünstig wirken auch die Branntweingesetze, das System des Geldleihens, die Haftpflicht der enggebauten Dörfer in Bezug auf Feuersbrünste und Krankheiten. Alle diese Umstände wirken auf die Zerstörung der Hauptproduktionsquellen Rußlands hin und lassen die Zukunft so bedenklich erscheinen.

13

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Wolfgang Ritter war sein Name?

Wolfgang bejahte.

Aha! Der Maigefallene, sagte die Frau nickend und nahm aus einem mit Gypsspritzern übersäeten Schreibpulte ein Geschäftsbuch, um in demselben nachzuschlagen.

Sie scheinen sich des Falles ganz speziell zu erinnern, äußerte Wolfgang, durch jene Bemerkung aufmerksam gemacht. Wissen Sie vielleicht Näheres über den Verstorbenen?

Es war kurze Zeit nach meiner Verheirathung, versetzte die Gefragte, vor vier Jahren, als mein Mann an dem Denkstein arbeitete, während ich ihm zusah. Er war nämlich Soldat gewesen und hat 1849 als einberufener Reservist im Straßenkampf gegen die Freischaaren im Feuer gestanden. Doch berührt Sie dies vielleicht unangenehm, weil der Gefallene ein naher Verwandter von Ihnen war.

Bitte, fahren Sie fort, ermuthigte Wolfgang die Bildhauersfrau mit einer verbindlichen Handbewegung. Ihr Herr Gemahl hat nur seine Pflicht erfüllt. Für mich ist aber Alles, auch das Geringste, von Wichtigkeit, was ich über meinen Verwandten erfahren kann.

Als der Aufstand bekämpft war, ergriff die Frau wieder das Wort, und die Freischaaren flüchteten, befand sich mein Mann bei einer Patrouille, welche verschiedene Häuser nach Verstecken absuchte. Von einem Hause mußte man ganz bestimmt, daß ein Flüchtling dahin seine Flucht genommen hatte. Wirklich fand man den Gesuchten, aber mit einer Kugel in der Brust. Er war bereits todt.

Und der todte Flüchtling hieß —

Wolfgang Ritter, ergänzte die Frau des Bildhauers. Mein Mann war zugegen, als man ihn fand, und erinnerte sich dieses Namens wieder, als er nach Jahr und Tag den Grabstein für den Gefallenen anfertigte. Es waren noch mehrere Nebenumstände dabei, die ich aber vergessen habe.

Wann kehrt Ihr Herr Gemahl von seiner Reise zurück? frug Wolfgang, der gespannt zugehört hatte.

Er kann morgen kommen; es wäre aber auch möglich, daß er noch einige Tage länger ausbliebe, je nachdem ihn seine Geschäfte aufhalten, entgegnete die Bildhauersfrau, während sie das Bestellbuch aufschlug und den Zeigefinger suchend über die Seiten gleiten ließ, bis derselbe, von Wolfgang aufmerksam verfolgt, endlich auf einer bestimmten Stelle haften blieb.

Hier ist der Eintrag, bemerkte die Frau. Als Besteller des Grabsteins findet sich der Name Kammrodt eingeschrieben. Ob es ein Herr oder eine Dame war, ist freilich nicht beigefügt.

Wolfgang neigte befriedigt das Haupt.

Der Name genügt mir vollständig, sagte er, dankte der Frau für ihre Bemühungen und verabschiedete sich mit höflichem Gruß.

Draußen auf dem Vorplatze war es stille geworden und menschenleer. Die Gesellen hatten ihr Tagewerk beendigt und sich nach Hause begeben.

Wolfgang lenkte seinen Schritt der Altstadt zu, um zunächst seinen Vetter Radeling zu sprechen. In der wohlbekannten Straße suchte er aber vergeblich nach dem kleinen, schmalen Hause mit dem Drogenladen; es war sammt dem Nachbarhause, welches der Geheimrath Kammrodt bewohnt hatte, verschwunden, und wo beide ehemals gestanden, erhob sich der Neubau eines hochstöckigen Hotels.

Wolfgang besann sich nicht lange, sondern trat ein und ließ sich in der eleganten Gaststube an einem Tische nieder.

Ungefähr an derselben Stelle, auf welcher der Flüchtling einst den Vetter um ein rettendes Versteck angegangen hatte, saß er jetzt bei einem Glase Wein und schlug den Adreßkalender auf, den er sich sogleich hatte bringen lassen. Nach dem Namen Kammrodt zu sehen, drängte es ihn zunächst.

Der Geheimrath selbst war aus dem Einwohnerverzeichniß verschwunden, von seinen beiden Töchtern war nur Friederike genannt, mit dem Prädicat einer königlichen Kammervirtuosin. Kopfschüttelnd blätterte Wolfgang weiter.

Auch bei dem Namen Radeling deutete die Angabe des Adreßbuches auf einen Umschwung der Dinge hin. Der ehemalige kleine Drogenhändler war als Besitzer der „Einhorn-Apotheke" angeführt. Wolfgang hatte aus dem zweijährigen Stillstande seines Briefwechsels mit ihm schon fast die Befürchtung geschöpft, daß er gestorben war.

Jetzt überschlich ihn ein mißtrauischer Gedanke, sein Avancement zum Apothekenbesitzer könne ihn am Ende zum Hochmuth verleitet haben, in dem er es nicht mehr angemessen fand, die Briefe eines Verbannten zu beantworten.

Gleichwohl mußte er den Vetter sprechen, und nachdem er seine Zeche berichtet, begab er sich abermals auf die Wanderung.

Der Weg nach dem Stadttheile, in welchem die „Einhorn-Apotheke" lag, führte Wolfgang dicht am Hoftheater vorbei.

Durch die Bogenfenster der Korridore schimmerte heller Gaslichtglanz; aus dem Innern drang gedämpfte Musik an Wolfgangs Ohr.

Er warf einen Blick auf einen der Theaterzettel, die am Hause angeschlagen waren. „Tannhäuser" stand mit großen Buchstaben darauf zu lesen.

Was war es, das plötzlich seinen Pulsschlag beschleunigte und sein Herz wie mit Sehnsucht und Bangigkeit erfüllte.

Eidgenossenschaft.

— Landsturmsold. Zu dem Beschlusse der ständeräthlichen Militärkommission, dem Rathe vorzuschlagen, daß der Landsturm außer Verpflegung auch Sold erhalte, meint die „Schweiz. Militärzeitung": Wenn für die eintägigen Uebungen des Landsturmes Sold und Verpflegung bewilligt wird, so sollte das Gleiche auch für den Auszug und die Landwehr geschehen. Nach dem Gesetz über die Militärorganisation von 1874 ist nach Art. 217 Alinea 2 bisher für eintägigen Dienst „weder Sold noch Verpflegung" verabreicht worden. Die Landstürmer sind wohl auch nicht besser als die Wehrmänner des Auszuges und der Landwehr!

— Grütliverein. Für die Redaktion des „Grütlianer" haben sich, neben Herrn Redaktor Mettier in Biel, die Herren Hans Müller, Korrespondent in Basel, Redaktor Siegenthaler vom „Unteremmenthaler" in Huttwyl und Seidel, Redaktor der „Arbeiterstimme" in Zürich, angemeldet.

— Der Verwaltungsrath der Schweiz. Centralbahn, der am Dienstag in Olten versammelt war, hat den Antrag der deutschen Großaktionäre auf Abänderung der Bestimmungen der Generalstatuten über das Stimmrecht in den Generalversammlungen behandelt und sich dabei auf folgendes geeinigt: Jede Aktie gibt das Recht auf eine Stimme. Niemand darf jedoch mehr als den fünften Theil der vertretenen Stimmen und jedenfalls nicht mehr als 2000 Stimmen auf sich vereinigen. Für den Bund besteht dagegen keine Beschränkung des Stimmrechtes, für die Kantone nur diejenige auf den Fünftel. Bei Eingehung eines Rechtsgeschäftes mit einem Aktionär hat dieser kein Stimmrecht. Letztere Vorschrift, die dem deutschen Handelsgesetzbuch entnommen ist, ist von Bedeutung für den Fall, daß, wie es schon vorgeschlagen war, der Bund die Hälfte oder doch eine größere Parthie Aktien erwerben sollte, da er in diesem Falle über eine allfällige Abritung der Bahn an den Bund, nicht mitbeschließen könnte. Darüber, wann diese Statutenabänderung der Generalversammlung vorzulegen sei, wurde nichts beschlossen.

Für centrale Weichenverriegelung in Sissach und Langenthal wurde ein Kredit von 59,000 Fr. bewilligt, die Frage, ob mit den Einnahmen monatlich auch die Ausgaben zu publiziren seien, wurde verneint.

Kantonales.

Aargau.

— Viehausstellung in Wohlen. (Mit.)

Es erhielten Prämien für Braunkühe:	Fr.
1. Wintlisbach, Gerichtspräsident, Muri	100
2. Gebr. Villiger, Müller, Dietwyl	90
3. Bock, Posthalter, Sarmenstorf	80
4. Gebr. Ineichen, Muri	80
5. Abt, Heinrich, Bünzen	75
6. Frey, Joseph, Landwirth, Muri-Wyli	75
7. Gebr. Koch, Buren, Büttikon	70
8. Gebr. Ineichen, Muri	65
9. Brunner, Gemeindeammann, Bettwyl	65
10.	60
11. Seiler, Vice-Ammann, Fischbach	55
12. Rey, Gemeindeammann, Muri	50
13. Gebr. Ineichen, Muri	50
14. Sachs-Suter, Joh., Winterschwyl	45
15. Villiger, Joh., Sins	35
16. Meyer, U.-Bez.-Richter, Bünzen	30
17. Büttler, Adolf, Beinwyl	30
18. Küng, Gemeindeschreiber, Birri	30
19. Meyer, Caspar, Birri	25
20. Frey, Joh. Landwirth, Muri-Wyli	20
21.	20
22. Lüthy, Walter, Wohlen	20

Für Fleckkühe:

1. Fischer-Gloor, Meisterschwanden	80
2.	45
3.	45
4. Gebr. Ackermann, Tieffur, Dottikon	30

Für Braun-Rinder:

1. Isler, Friedrich, Kaufmann, Wohlen	100
2. Abt, Heinrich, Bünzen	90
3. Rey, Gemeinde-Ammann, Muri	75
4. Abt, Heinrich, Bünzen	60
5. Gebr. Koch, Buren, Büttikon	55
6. Löhler, Gemeindeschreiber, Boswyl	50
7. Stöckli, Bar., Müller, Boswyl	45
8. Seiler, Vice-Ammann, Fischbach	45
9. Meyer, Bezirks Richter, Bünzen	45
10. Gebr. Koch, Buren, Büttikon	35
11. Bumbacher, Robert, Wyden	30
12. Villiger, Leonz, Gemeinderath, Dietwyl	30
13. Meyer, Caspar, Birri	30
14. Laubacher, Gottfried, Unter-Rüti	25
15. Gebr. Koch, Buren, Büttikon	20
16. Wietlisbach, Gerichtspräsident, Muri	20

Für Fleckrinder:

1. Zobrist, Rudolf, Hendschikon	50
2. Rodet, Rudolf, Fahrwangen	45
3. Fischer-Gloor, Meisterschwanden	30
4. Rynik.r, Wirth z Bär.n, Dietikon	30
5. Eschmann-v. Merhard, Gnadenthal	20

— Viehausstellung in Stein. Es erhielten Prämien für Fleckkühe:

1. Waldmeyer, Louis, Möhlin	100
2. Wüthrich, M., Rheinfelden	100
3.	80
4. Waldmeyer, Louis, Möhlin	75
5. Wüthrich, M., Rheinfelden	70
6.	—
7. Gebrüder Jenny, Möhlin	90
8. Rich, Jakob, auf Asphof, Kaiseraugst	65
9. Stäubli, Tobias, Bäcker, Sulz	55
10. Mettauer, August, Herznach	50
11. Rich, Jakob, Asphof, Kaiseraugst	45
12. Obrist, Joh., Gemeinderath, Kaisten	40
13. Wüthrich, M., Rheinfelden	—
14. Gebr. Jenny, Möhlin	35
15. Spicher, Johann, Zuzgen	25
16.	25
17. Stäubli, Tobias, Bäcker, Sulz	20
18. Wullschleger, Friedrich, Frick	20

Für Fleckrinder:

1. Amsler, Jakob, Bözen	100
2.	70
3. Oeschger, Anton, Frieds in Gansingen	90
4. Kern, Ignaz, Fr., Gansingen	75
5. Waldmeyer, Fr. Jos., Soolbad Mumpf	75
6. Wüthrich, M., Rheinfelden	60
7. Tschudi, Emil, z. Pinte, Zeiningen	55
8. Steinacher, Benjamin, Gansingen	50
9. Gebr. Jenny, Möhlin	45
10.	40
11. Wüthrich, M., Rheinfelden	35
12. Spicher, Johann, Zuzgen	35
13. Kaufmann, Reinhard, Mumpf	30
14. Wunderli, L., Lehrer, Möhlin	25
15. Tschudi, J., Müller, Mumpf	20
16. Jeck, Stefan, Zeiningen.	20

— Dürrenäsch. (Corr.) Am 28. September starb dahier der auch in weitern Kreisen bekannte Herr Rud. Steiner, Thierarzt, im Alter von nur 45 Jahren. Der Verblichene war stets ein leutseliger, bescheidener Mann und ein ausgesprochener Freund der unbemittelten Volksklasse, in politischer Hinsicht huldigte er stets dem Fortschritte. Friede seiner Asche.

— Drillinge. Eine Kuh des Herrn Vice-Ammann Seiler in Wohlenschwyl hat drei wohlausgebildete, gesunde Kälber geworfen. Jedes derselben ist fast so groß, wie ein kleineres Kalb normaler Geburt, alle sind recht munter und bilden zusammen ein possierliches Kleeblatt, wie man es gewiß selten zu sehen bekommt. Die Kuh aber gibt trotzdem so viel Milch, wie die drei Jungen wenigstens in der ersten Zeit zu saufen vermögen.

Bern.

— Zeitungslotterien. Die Polizeikammer des Kantons Bern hat den Buchdrucker Burkard Fischer, Herausgeber der „Emmenthaler Nachrichten", auf erfolgte Anzeige hin wegen Zeitungslotterie in eine Buße von 300 Fr. und zu den Kosten verfällt. Damit ist die Frage grundsätzlich entschieden und die Zeitungslotterien werden glücklicherweise verschwinden. —

Luzern.

— Der von Luzern um 4 Uhr 45 Minuten abgehende Zentralbahn-Schnellzug 54 erlitt am Mittwoch Abends bei der Station Nottwyl am Sempachersee einen Röhrenbruch und mußte von einem folgenden Zuge weiterbefördert werden.

Uri.

— Die Urner Regierung ist beim Bundesrath gegen die Verwendung der Straßenlokomotive der Gotthardbefestigung vorstellig geworden, weil dieselbe die Straßen schädige und auch das Leben von Menschen und Thieren bedrohe. Sie untersagte geradezu dem eidgen. Baubureau den weiteren Gebrauch der Straßenlokomotive und erklärte dasselbe für entstehendes Unglück und Schaden verantwortlich. Die Regierung gibt überhaupt dem Bundesrath zu verstehen, daß es am Platze gewesen wäre, wenn vorher um Bewilligung für Gebrauch dieser Maschine bei den kantonalen Behörden eingekommen worden wäre.

Ausland.

Frankreich

— In Marseille hat ein Sozialistenkongreß stattgefunden, welchen auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Liebknecht besuchte. Er hielt dort eine Rede, in welcher er u. a. sagte:

Für uns Sozialisten gibt es keine Frage der Nationalität. Wir kennen nur zwei Nationen: die Nation der Kapitalisten und Bourgoisie, der besitzenden Klasse auf der einen Seite, und auf der anderen die Nation der Proletarier, der Masse der Enterbten, der arbeitenden Klasse: und dieser zweiten Nation gehören wir alle an; ihr, französische Sozialisten, und wir, deutsche Sozialisten bilden eine Nation. Die Arbeiter aller Länder bilden eine einzige Nation, welche der andern, die in allen Ländern dieselbe ist, entgegensteht. Zwischen euch Franzosen und uns Deutschen fließt ein breiter Blutstrom; an diesem Blute sind wir unschuldig; unsere Feinde haben es vergossen. Dieser Blutstrom ist für uns keine Grenze des Hasses. Wir sind Brüder. Wir alle, internationalistische Sozialisten, bilden eine große Armee, in welcher ihr Franzosen und wir Deutsche, sowie die Sozialisten der anderen Länder, nur verschiedene Armeekorps sind. Glaubt mir; wir, die wir gegen Bismarck gekämpft und ihn nach 25jährigem Kampfe besiegt haben, werden von keiner Gewalt der Welt unterjocht und irregeleitet werden. Wir sind bereit, unseren letzten Blutstropfen für die Sache des Sozialismus zu vergießen, und werden den Kampf um die Befreiung bis zum Siege fortsetzen. Ich schließe mit dem Rufe, welcher alle sozialistischen Versammlungen in Deutschland schließt und den Geist unserer Bewegung zeigt: Hoch die internationale und revolutionäre Demokratie!"

In Bezug auf Elsaß Lothringen gab er den Franzosen den Trost, diese Frage werde gelöst, wenn — die sozialdemokratische Republik errichtet sei.

Der nächste sozialistische Arbeiterkongreß soll in Deutschland stattfinden. Der Marseiller-Kongreß beschloß, am 1. Mai 1893 überall die Arbeit auszusetzen, wobei Jedem freigestellt wird, nach Belieben zu manifestiren; ferner wurde beschlossen, daß die französische Arbeiterpartei nicht am Londoner Kongreß theilnehme, welchen die Glasgower Gewerkvereine veranstalteten, da diese die Arbeiter zu entzweien versuchen.

Von Liebknecht hieß es, derselbe sei in Frankreich ausgewiesen worden, was sich nicht zu bestätigen scheint.

Verschiedenes.

— Forschungsreise auf dem Himalaya. Die britische geographische Gesellschaft beschloß im vorigen Jahre die Aussendung eines kleinen Zuges zur Erforschung des ziemlich unbekannten Karakorum-Gebirges, welches in der Mitte des großen Himalaya-Plateau liegt. Zum Führer des Zuges wurde W. M. Conway gewählt. Andere Theilnehmer des Zuges waren der Sohn Lord Aberdare's, C. G. Buce, der erfahrene Alpenbesteiger Eckenstein und der Künstler und Reisende M'Cormek. Der Zug reiste im letzten Frühjahr, nachdem er sich in der Schweiz gehörig im Bergbesteigen geübt hatte, nach Indien ab. Jetzt ist er auf der Rückkehr begriffen. Die gewonnenen Resultate sollen unsere Kenntniß jener Gegenden nicht unbedeutend vermehren. Conway und seine Begleiter erreichten den großen Boltoro-Gletscher Anfangs August. Von dort marschirten sie über den Mustakh Paß nach Yarland. In Boltoro kamen sie in ziemlich erschöpftem Zustande an, weil sie die letzten 100 Meilen über eine dicke Eismasse zu gehen hatten. Der Zug hat u. A. einen 300 Quadratmeilen messenden Schneesee und einen 28,000 Fuß hohen Berg entdeckt. Der letztere mag der zweithöchste Berg der Erde sein.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt. Unter dem Vorsitz von Bundesrath Droz wird am 30. September in Bern der Ratifikationsaustausch zur Konvention betreffend das internationale Eisenbahn-Frachtrecht stattfinden. Konventionsstaaten sind: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Rußland und die Schweiz.

Die auswärtigen Staaten werden durch ihre diplomatischen Agenten vertreten sein. Die Uebereinkunft tritt mit 1. Januar 1893 in Kraft. Es ist die Errichtung eines internationalen Centralamtes in Bern vorgesehen und ist zur Bestreitung der Kosten, für dasselbe ein jährlicher Betrag von 100,000 Fr. ausgesetzt.

Bern, 29. Sept. Das Oberkriegskommissariat hat in letzter Woche in aller Stille die Weizenvorräthe angekauft, zu deren Anschaffung die Bundesversammlung den Bundesrath im Januar dieses Jahres durch Annahme des Budgetbeschlusses betreffend die Kriegsbereitschaft ermächtigt hatte.

Berlin, 29. Sept. Amtlicher Cholerabericht. Gestern in Altona 9 Erkrankungen und 6 Todesfälle. In den Regierungsbezirken: Stettin 5 und 9, Magdeburg 0 und 1, Schleswig 2 und 1, Coblenz 0 und 1, Düsseldorf 0 und 1, Stadt Ludwigslust 17 und 0.

Er konnte die Oper genau genug, um zu wissen, daß im Orchester die Harfe nicht fehlen werde.

Nur diese Mauern trennten ihn von der jungen Kammervirtuosin. Weniger Schritte nur bedurfte es, und er sah sie in voller Wirklichkeit wieder, die noch immer mächtig in seiner Erinnerung lebte.

Er konnte dieser Versuchung nicht widerstehen, begab sich zur Kasse, nahm einen Platz in der Nähe des Orchesters und befand sich bald darauf im Zuschauerraum.

Kaum war er sich der zahlreichen Menge bewußt, welche ihn umgab; nur zum Scheine wandte er seine äußere Aufmerksamkeit der Scene zu, wo vor dem thüringischen Landgrafen und seinen Gästen soeben die Minnesänger im feurigen Wettgesang die Liebe priesen; sein Auge suchte verstohlen im Orchester nach der Stelle, von wo zu den Weisen der Sänger die perlenden Läufer, die gebrochenen Accorde der Pedalharfe erklangen.

Budapest, 29. Sept. Nach Meldung der Blätter sind gestern drei, heute eine Person unter Cholerasymptomen hier gestorben. Vier Neuerkrankte wurden in das Spital aufgenommen.

Paris, 28. Sept. Mehrere protektionistische Deputirte beabsichtigen, anläßlich der Herausgabe eines Gelbbuches einen Zwischenfall zu erregen bezüglich des Handelsabkommens mit der Schweiz und mit Spanien. Ein Deputirter will interpelliren, weshalb die Unterhandlungen mit der schweizerischen Regierung nicht vor der Kammerauflösung beendigt worden seien und weshalb die Regierung die Ferien abgewartet habe, um damit das Parlament zu überrumpeln.

Paris, 29. Sept. Der „Temps" wird heute offiziell die Nachricht der Ausweisung Leibknechts dementiren. Ueber die Gründe der Ausweisungs-Campagne gibt es zwei Versionen. Nach der einen ging der Gedanke von den russophilen Kreisen aus, nach der anderen von Jules Guesde und seinen Anhängern, die nicht dulden wollen, daß ausländische Sozialisten Einfluß auf die französische Partei gewinnen.

Paris, 29 Sept. Gestern gab es in Paris und in der Bannmeile 34 Erkrankungen und 16 Todesfälle, in Havre 4 und 2.

Brüssel, 29. Sept. Es wird versichert, daß die Abhaltung einer Weltausstellung in Antwerpen im Jahre 1895 definitiv beschlossen sei.

Die Gesundheitslage verbessert sich überall in Belgien und die Choleragefahr kann als erloschen angesehen werden. Gestern kamen keine Choleraerkrankungen weder in Brüssel noch in den Vorstädten vor. Seit Beginn der Epidemie sind in ganz Belgien 214 Personen an der Cholera gestorben.

Rom, 29. Sept. Das Amtsblatt veröffentlicht die Auflösung der italienischen Kammer.

London, 29. Sept. Einer Meldung aus Tanger zufolge ist dort der Sultan Muley Hassan heute Morgen gestorben. Sein ältester Sohn Muley El Arby werde sein Nachfolger.

Konstantinopel, 29. Sept. Wie verlautet, hat sich der Sultan entschlossen, an die Mächte eine Note zu senden, worin er widerlegt, daß er die Absicht habe, Prinz Ferdinand von Bulgarien anzuerkennen.

Sidi-bel-Abbes, 29. Sept. Auf der Linie St. Barbe l'Etats-Baselma stieß bei der Station Beitenyaya ein Zug auf eine einzelne Lokomotive, wobei sechs Personen schwer verwundet wurden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— Musikalisches. (*) Wie wir dem im Druck erschienenen, von Hn. Sturm, Musikdirektor in Biel verfaßten Bericht des Kampfgerichtes über die gesanglichen Leistungen am 9. Soloth. Kantonalgesangfest in Olten vom 7. August abhin entnehmen, haben sich unsere werthen Nachbarn in Schönenwerd dabei besonders ehrenvoll ausgezeichnet. Nach Mitgabe der kampfrichterlichen Tabelle gehörte der Vortrag des bekanntlich von unserem Herrn Hengherr, Lehrer, geleiteten Männerchors Schönenwerd zu den vorzüglichsten Produktionen im Wettgesang und wies die niedrigste, d. h. beste Gesammtpunktzahl 7 auf, welche neben ihm nur noch dem Gemischten Chor Hägendorf und dem Liederkranz Grenchen zu Theil ward. „Wir müssen," so drückt sich der Bericht aus, „diese Leistung („Abendfeier" von Jgn. Heim) als eine sehr schöne und noble bezeichnen. Sie war zwar nicht völlig frei von kleinen Unvollkommenheiten; doch sollen diese auch nur als solche betrachtet und dadurch der Gesammteindruck nicht heruntergedrückt werden. Die Piano's wurden von keinem andern wettsingenden Verein so schön gesungen". Auch der Cäcilienverein Schönenwerd, welcher Rheinthalers ziemlich heikle Composition „Der Mai ist gekommen" gewählt hatte, stand mit 8½ Punkten in den vordersten Reihen und erhält vom Kampfgericht reiches Lob. „Die harmonischen Schwierigkeiten dieses Wettgesanges, so schließt der betreffende Passus, waren ernster Natur und wurden verhältnißmäßig sehr glücklich gelöst, was von einer großen Leistungsfähigkeit des Vereins zeugt."

In dem wir den beiden strebsamen Gesellschaften zu ihrem Erfolg von Herzen gratuliren, freut es uns, auch von dem einzigen Aarg. Gesangverein, der sich bei dem Fest mit einem Einzelgesang betheiligte, nämlich dem Gemischten Chor „Harmonie Aarburg" das Vortheilhafteste mittheilen zu können. Derselbe erhielt vom Kampfgericht die denkbar beste Note, nämlich die Gesammtzahl 5, mit welcher auf der Liste der Einzelgesänge nur noch der bekanntermaßen von Gabr. Weber vorzüglich geleitete und zahlreiche Männerchor Außerfihl figurirt. Die Aarburger trugen Mendelsohns köstliches Lied „Frühzeitiger Frühling" vor, und boten damit wie der Bericht sich ausdrückt, eine wirklich, reizende duftige und lebensfrische Leistung die als eine der hervorragendsten am Feste bezeichnet werden darf."

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohne Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko. 997

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler, Baden.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Witterung
29.	Mittags 1 U.	+ 14,2	729,1	764,1	N.	75	bedeckt
29.	Abends 9 „	+ 13,0	728,2	763,2	NNE.	100	„
30.	Morg. 7 „	+ 12,3	726,5	761,5	NE.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,9 °C. Maximum + 14,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. September.
Noch vorwiegend bewölkt, zu Niederschlägen geneigt.

Eine reiche Auswahl
Sammet
in **allen Farben**
zu **Kleidergarnituren**
empfiehlt 4131
Mina Blume.

Frische Hasen
„ **Rebhühner**
„ **Felchen**
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4171
Jäcker-Haller.

Toscaner-Trauben
zum Pressen
können billigst geliefert werden von
Frau **Zimmermann-Stauffer,**
Brugg

Blanda Francesco
Obsthändler 4084
in **Losone** bei **Locarno**
versendet franko in Kistchen von 5 Kilos (1980 Lg.)
Pfirsiche & Trauben
gegen Nachnahme von Fr. 2. 80.

Frankfurter Leberwürste
„ **Bratwürste**
empfiehlt 4228
F. Gloor-Siebenmann.

I. Qualität Kuhfleisch
à 50 Cts. per ½ Kilo.
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

MAGGI's Suppenwürze ist eine interessante Neuheit im Lebensmittelmarkte. In Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei
Joh. Schmidt, Hdlg. z. Bären.

Zur Jagd!
Knecht's Waffengeschäft
Zürich. H.3023Z.
Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Schießwaffen.
Preiscourante gratis u. franko.
* **Sportartikel** *

Briquettes
Marke B.
Anthrazit Coaks
verkauft 4237

Achtung!

Steigerungs-Publikation.

Morgen Samstags den 1. Oktober 1892, Vormittags von 9 Uhr an wird im

Pariser Bazar Nr. 889,

vordere Vorstadt in Aarau,

ein Theil des nicht ausverkauften Waarenlagers,
enthaltend

Lampen, Glaswaaren,
Vasen, Confituren-Gläser, Wasserkrüge etc.
Schuhwaaren:
Schuhe, Stiefel, Finken etc.
Korbwaaren,
Spiegel, Schirme, Stöcke, Kinderspielwaaren, Waschbretter, Schürzen etc.

gegen Baarzahlung öffentlich freiwillig versteigert.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflich ein
Aarau, den 30. September 1892.

Der Beauftragte:
A. Wiederkehr, Notar.

Bekanntmachung
betr. Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversi. Ges. soll alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schatzung stattfinden über:
a. die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude
b. die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude
c. diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.

Zu diesem Behufe sind alle derartige Häuser bis zum **10. Oktober 1892** mündlich oder schriftlich auf der Stadtkasse anzumelden.

Diese Anmeldung hat sich im Fernern auf diejenigen Gebäude zu erstrecken:
1. welche theilweise oder ganz abgetragen oder abgebrannt sind,
2. welche mit Stroh, Schindeln und Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind.
3. welche bisher nicht als bewohnbar unter dieser Rubrik im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind oder umgekehrt,
4. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
5. in denen im Laufe letzten Jahres Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind. 3970

Aarau, 12. September 1892.

Der Gemeinderath.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Untere Vorstadt, Aarau.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich geblocht werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren
J. A. Bell, Belzgasse in **Aarau.**
F. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrikt, „
Brillant solell.

Stelle-Gesuch.
Ein **Fräulein** gesetzten Alters, aus guter Familie sucht baldigst Stelle als Haushälterin zu einem ältern Herrn od. zu kleiner Familie. Bewerberin ist tüchtig und in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert. Gefl. Offerten unter Chiffre W. X. 1183 an (Ma. 3181 Z.)
Rudolf Mosse, Zürcher Zweigbur. gesucht 391

Gesucht
für **Aarau** und **Umgebung**
einen tüchtigen
Verkäufer
mit fixem Gehalt u. Provision für einen gut eingeführten gangbaren Artikel. Schriftliche Offerten unter **S. A. C.** an die Exp. dieses Blattes. 4096

Heizer
und Mechaniker, Reparateur mit guten Zeugnissen bei gutem Lohn gesucht. 4246
Offerten unter **P. S. 58** an die Exped: dieses Blattes.

Gesucht
für sofort eine **Person,** welche für kürzere Zeit einen kleinen Haushalt besorgen kann. Adresse bei der Exp. des Blattes. 4253

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 7179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Saubere Putzlumpen
kauft stets 4176
Elektrizitätswerk Aarau.

Zu verkaufen.
Ein einthüriger **Kasten. 1 Ruhbett, 1 Bügelofen,** zum Kochen eingerichtet. Rain 857. 4217

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** in schöner bequemer Lage an einen soliden Herrn. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4254

Im Hammer Nr. 185
wird stets fort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall u. Papierspänen** gekauft 391

Leichen-Anzeige.

Nro. 69.

Mittwoch den 28. Sept. starb:
Walter Emil Pfister, Bäckers, v. Niedererlinsbach (Soloth.) Alter: 1 Jahr und 5 Tag.
Beerdigung: Samstag den 1. Oktbr. Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 1084.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor

8 Uhr Abends Uebung.

Vereins-Musikalien müssen heute unbedingt abgegeben werden.

Wasserfahrverein Aarau.

Klasseneintheilung.

Sonntag, 2. Oktober, Vorm.

Antreten punkt 9 Uhr.

Wegbleiben der Aktivmitglieder von derselben wird mit Fr. 1. — gebüßt. (§ 6 des Reglements.)

Nachmittag.

Pontonabgabe in Brugg, wozu auch die Ehren- und Passivmitglieder freundlichst eingeladen sind.

Abfahrt 1 Uhr.

Der Vorstand

B. T. V.

Obligat. Turnfahrt

nach der Farnsburg.

Sonntag den 2. Oktober

Abmarsch **punkt 6 Uhr** von der Kettenbrücke. **Buße!**

Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

Feuerwehr-Uebung.

Retter-Corps,

Montags den 3. Oktbr. 1892, Nachmittags 5½ Uhr.

Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Kinder-Impfung.

Freitag den 30. Sept. 1892 Nachmittags 3 Uhr im städt. Schulhaus. 4230

Der Bezirksarzt.

Konkurs-Steigerung.

Im Konkurse über **Rudolf Blattner-Duss,** Zimmermeister v. Küttigen wird Morgen, **Freitag den 30. Sept.** Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle **Steigerung** abgehalten über:

a. Das **Herbstgras** ab 97 Aren Baumgarten- und Mattland an der Bibersteinerstraße und
b. den **Obstertrag** ab den auf diesem Lande stehenden Obstbäumen. 422.

Aarau, 29. Sept. 1892

Das Konkursamt.

Pfand-Steigerung.

Montag den 3. Oktober 1892 Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) eine **silberne Remontoiruhr** versteigert.

Aarau, 29. Sept. 1892. 4242

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Kometer-Sauser

im Stadium

bei 4240

Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Neuen Walliser Fendant

Ia. choix

empfiehlt 4247

E. Maurer, z. Kreuz.

Ganz süßen

Luzernerbirnenmost

empfiehlt 4251

A. Gautschi, z. Frohsinn.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4243

Wittwe **Nadler.**

Feinstes

Straßburger Sauerkraut,

empfiehlt 4192

M. Schmid-Maurer.

Kabis

zum Einmachen.

Pfyffli-Pubo, Handelsgärtner.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit auf diesem Wege die traurige Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Steiner, Thierarzt

nach langer Krankheit heute Abend 7¼ Uhr im Alter von 44 Jahren gestorben ist.

Dürrenäsch, 28. September 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 1. Oktober 1892, Mittags 12 Uhr in Dürrenäsch.

Brauerei Ryniker.

Abschieds-Concert.

Auf vielseitiges Verlangen nochmaliges Auftreten der Sänger und Komikergesellschaft **Peerslni.**

Wiederholungskurs der Parkkolonnen

8. und 16.

Rechnungen obigen Curs betreffend sind bis **spätestens den 3. Oktober, Vormittags** einzugeben. 4236

(A. 1020 N.)

Der Quartiermeister:
Albert Wild, Oberlieutenant.

Warnung.

Am **Samstag den 1.** und **Montag den 3. Oktober** künftig wird auf **beiden Schießplätzen** im Schachen **scharf** geschossen. (A. 1019 N.)

Das Commando des Inf.-Reg. 19 L.

Die aarg. Weinbaugesellschaft

bringt den diesjährigen Ertrag ihrer Reben in **Auenstein nächsten Dienstag den 4. Oktober 1892,** Nachmittags 1 Uhr im Rebstück selbst an eine Steigerung. 4123

Große Sendungen in

Normal-Unterkleidern

sind eingetroffen, und verkaufe ich weil leicht befleckt, was jedoch der Solidität der Waare nichts schadet, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises:

Normalhemden, baumwoll I. Qual 4 Fr. 1. 90 statt 3. 50.
" Angora-Wolle 4 Fr. 3 statt 5.
" Reine Wolle 4 Fr. 5. statt 8. 50.
" für Damen Reine Wolle, zu Fr. 3. 50 und b. 50.
Normal-Hosen für Herren zu Fr. 2 und 2. 50.
" " " " Reine Wolle Fr. 3. 50 und 4. 50.
" " " Damen zu Fr. 2. 50.
" in Rein Wolle Fr. 3. 50 statt 5. 50.
" **Unterleibchen** in halb- und baumwolle für Herren und Damen zu Fr. 1 statt 2. 50.
" in Rein Wolle Fr. 2. 50 und 4. —.
Macco- und Reform-Leibchen zu 60 Cts. per Stück.

L. Dreßler,
4023 Franz Camisascas Nachfolger.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 1. Oktober 1892, von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause **Nro. 741** im **„Schachen"** versteigert:

Ungefähr 14 Klafter Heu, verschiedene Milchgeschirre, Pferdegeschirre, Ketten, 1 Säemaschine, 1 Jauchewagen, 2 Betten, 2 silberne Uhren u. A. mehr.

Aarau, den 27. September 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Journellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Geschäftsverlegung.

Das

photographische Atelier

von

G. Wolfsgruber

befindet sich

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der **Aarg. Bank.**

Unterzeichneter dankt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das bisanhin in hohem Masse geschenkte Zutrauen und bittet, ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Photograph.

Aarau im September 1892.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er sein Geschäft käuflich an

Herrn Adolf Müller

abgetreten habe. Dankt für das bisanhin in hohem Maße geschenkte Zutrauen und bittet, dasselbe auch seinem Nachfolger bewahren zu wollen.

Aarau, im September 1892.

G. Landolt-Hechler, Metzgermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mich, einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Ich werde mich stets bestreben, ein mir geschenktes Zutrauen durch gute und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.

4248 **Adolf Müller,** Metzger u. Wurster.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nro. 5		**0. 75**	Rupf, weiß, Nro. 0		**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß	„ 4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß	„ 3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß	„ 1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau	„ 12	**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto.	„ 7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto.	„ 10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto.	„ 11	**2. 50**	**dto.** 10/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Hüte! Hüte! Hüte!

Frische Sendungen sind eingetroffen

vom billigsten Wollhut für Herren u. Knaben.

Ganz feine **Haarfilzhüte** in steifer und weicher Façon nur **Fr. 5.** Reeller Werth Fr. 8. bis Fr. 12.

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Berner Halblein.

Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei

Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, **Aarau**

ein

Dépot

errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden. auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.

Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892

4245 **Walther Gygax.**

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 1. Oktober 1892. № 232. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Für das IV. Quartal kann wieder bei allen Postämtern, sowie bei der Unterzeichneten zu den am Kopf der Zeitung angeführten Preisen abonnirt werden und ladet zur rechtzeitigen Erneuerung der abgelaufenen, sowie zu neuen Abonnements ergebenst ein

Die Expedition der Aargauer Nachrichten.

Wochenschau.

Das politische Leben treibt zur Zeit keine hohen Wellen. Das geistige Interesse der Bürger wird von der Politik abgelenkt auf die zahllosen Versammlungen gemeinnütziger Natur und Vereine dieser und jener Art. Selbst unser aargauischer Großer Rath hat sich angelegen sein lassen, seine jüngste Sitzung so rasch als möglich zu beendigen. Das Kreiswahlgesetz, welches die Regierung entworfen, wurde derselben als unannehmbar zurückgeboten. Sie soll nun nach dem Wunsch des Großen Rathes mit den alterthümlichen Kreiswahlen abfahren und das Urnensystem probiren, auch auf die Gefahr hin, daß sodann die Großrathswahlen von den Zeitungen gemacht würden. Herr Pfarrer Knecht von Wegenstetten hat seine warnende Kassandrastimme umsonst erhoben. Die besten Freunde der Regierung wollten von den Kreiswahlen nichts mehr wissen. Wie diese Vorlage hat der Große Rath seinen Speisezeddel zur nochmaligen Durchsicht überhaupt an Commissionen und Regierung zurückgeboten, und so weiß man in der That kaum, warum er eigentlich zusammenkam. Die Sitzung wurde in Zofingen nach der Besichtigung der Ausstellung in nichtoffizieller Weise fortgesetzt, wo die Rathsherren bei Rundgesang und Becherklang die Cordialität und die Verschmelzung der politischen Parteien pflegten.

Auch in den andern Kantonen herrscht halb politische Windstille. Im Kanton St. Gallen arbeiten die Freunde des proportionalen Wahlverfahrens eifrig an der Popularisirung für diese Wahlart. Im Kanton Bern hat Ulrich Dürrenmatt den Großen Rath etwas mit einem Antrag zu Gunsten des Proporzes überlistet. Um einen zweiten Wahlgang möglichst zu vermeiden, wurde nämlich beschlossen, es habe, sobald in einem Wahlkreise wenigstens die Hälfte der zu treffenden Wahlen durch das absolute Mehr entschieden ist, für den Rest derselben das relative Mehr des ersten Wahlganges zu gelten.

Im Kanton Zürich macht sich eine Spannung zwischen den linksstehenden Politikern geltend. Die Politiker des „Bauernbundes" und die Sozialdemokraten flicken den dortigen Demokraten und Sozialreformern am Zeug. Sie werfen den erstern vor, sie hätten nicht genug für die Landwirthschaft gethan. Die „Salondemokraten" hätten nur an sich gedacht und die Bauern stecken lassen. Diesen Anklagen gegenüber erinnert das Hauptorgan der zürcherischen Demokraten, der „Winterthurer Landbote", an alles das, was die zürcherische Demokratie bis anhin geleistet. Es ist das ein sehr schönes und reiches Inventar, das sich schon sehen lassen darf. Ein ähnliches politisches Inventar hat Herr Curti in der „Zürcher Post" gegenüber abschätzigen Urtheilen der Sozialdemokraten aufgestellt; es haben diese in ihrer Presse mit unverkennbarem Hohn von den „Sozialreförmchen", den „Bagatellreförmchen" gesprochen und einen Generalausfehrt verlangt. Die „Zürcher Post" erinnert nun an das, was auf sozialem Gebiete bisher in der Schweiz auch durch ihre Veranlassung geleistet wurde, in der Arbeiterschutzfrage, Eisenbahngesetzgebung, Alkohol u. s. w. Wenn ein Arzt beim Patienten seinen Vorgänger zu discreditiren sucht, so verdient er wenig Zutrauen; das Gleiche gilt in der Politik, wenn es einem plötzlich einfällt, recht weit vorn in den Tempel sich zu stellen und seine bisherigen Parteigenossen als eigentliche Kurpfuscher, sich selbst aber als den vollendeten Heiland aufzuspielen.

Die geringschätzige Beurtheilung der bisherigen Sozialreformen machte sich namentlich anläßlich der Neubesetzung der Redaktorenstelle am Grütlianer geltend. Hier wird es sich bei der Abstimmung entscheiden, ob der Grütliverein in seiner Mehrheit der Sozialdemokratie huldigt. Es ist dieses Prinzip, das auf eine völlige Umgestaltung des heutigen Staatswesens ausgeht, bereits verkündet worden.

In zwei Schweizerkantonen wird am nächsten Sonntag über Verfassungsrevisionen abgestimmt, im Tessin und in Graubünden. In beiden Kantonen zeigen die neuen Verfassungen einen wesentlichen Fortschritt im Sinne der Demokratie. Die oberste Verwaltungsbehörde, der Regierungsrath, soll durch das Volk gewählt werden. Im Kanton Tessin soll überdies die proportionale Wahlart eingeführt werden. Da dort die Freisinnigen einig, die Ultramontanen gespalten, im Uebrigen die meisten Bürger der ewigen Fehden und des Parteistreites müde sind, auch befürchten, bei neuen eidgenössischen Interventionen die Kosten selbst tragen zu müssen, so wird voraussichtlich die Verfassung angenommen werden und zur Beruhigung des Landes beitragen. Die Revolution hätte sodann gute Früchte getragen. —

Im Kanton Graubünden wird ebenfalls über eine revidirte Verfassung abgestimmt werden. Dieser Kanton hatte bisher eine ganz eigenthümlich gebildete Verwaltungsbehörde; Nationalrath Bezzola nennt dieselbe „einen ganz unbrauchbaren, für andere Verhältnisse und Zeiten geschaffenen Regierungsorganismus. Unser Regierungssystem ist in einem vollständig provisorischen Zustande, welcher nicht länger haltbar ist: Kein Rad unseres Staatsorganismus greift richtig in das andere, kein Glied desselben hat seine naturgemäßen Funktionen, keine Feder spielt an der richtigen Stelle: alles ist Flickwerk und vorläufige Einrichtung."

Der bündnerische Verwaltungsapparat besteht aus dem Regierungsrath, welcher ohne Departemente jede Kleinigkeit gemeinsam behandeln muß (Collegial-System), dazu kommt die Standeskommission, welche die Vorlagen für den Großen Rath vorzubehandeln hat und die schwer zusammen zu bringen und beieinander zu behalten ist. Sodann besteht ein Erziehungs- und Sanitätsrath. Die Funktionen aller dieser Kollegien sollen nun einem fünfgliedrigen Regierungsrath mit Departements- oder Direktorialsystem zugetheilt werden, den das Volk zu wählen hat. Ueber die Nothwendigkeit einer Aenderung sind alle Parteien einig. Die Ultramontanen hoffen bei den Wahlen auf besondern Erfolg; die beiden freisinnigen Parteien ebenfalls, wenn der Souverän zu der Revision ja sagt.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. In der gegenwärtigen Schießschule Nr. V in Wallenstadt befindet sich ein norwegischer Hauptmann, welcher mit Erlaubniß des schweizerischen Militärdepartements unser Schießwesen und unsere Schießplatzeinrichtungen studirt, nachdem er bereits auf den Waffenplätzen Bern und Luzern und in der Gegend von Langnau den Manövern beigewohnt hat.

— Hotelindustrie. Der Schweizer Hotelier-Verein hat ein Verzeichniß der dem Fremdenverkehr dienenden Hotels, Pensionen und Kuranstalten der Schweiz nach Mittheilungen der Kantonsregierungen und den Angaben der Interessenten zusammengestellt und dieselben unter dem Titel „Hotel-Adreßbuch" herauszugeben. Darnach folgen sich die Kantone bezüglich der Zahl der Etablissements in nachstehender Reihenfolge:

Graubünden 240, Bern 225, Waadt 222, St. Gallen 120, Wallis 120, Schwyz 90, Luzern 90, Tessin 83, Appenzell 78, Aargau 77, Zürich 70, Genf 69, Neuenburg 56, Uri 54, Basel 53, Thurgau 53, Unter-

---

14

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Da saß sie, in ihrem Schooße die Harfe, über deren Saiten blitzartig die kleinen weißen Hände zuckten.

Unverändert war ihr Antlitz; sie war ganz dieselbe noch, wie er sie zuletzt gesehen.

Von nun an gab es in dem ganzen von Tönen und schimmernder Pracht erfüllten Raume für Wolfgang nichts mehr, als Friederike.

Soweit es, ohne auffallend zu werden, möglich war, beobachtete er sie unausgesetzt, wie sie spielte oder pausirte, dem Gange der Handlung auf der Bühne folgte oder in ihrem Notenhefte blätterte, im Zwischenacte mit dem an ihr Pult tretenden Kapellmeister sich unterhielt oder ihr glühendes Auge über das Publikum schweifen ließ, wobei es sich flüchtig auch einmal auf Wolfgang richtete.

Die Oper näherte sich ihrem Ende. Noch einmal tönten die Klänge der Harfe, als Wolfram v. Eschenbach sein sehnsuchtsvolles Lied an den Abendstern sang.

Dann lehnte die Spielerin ihr Instrument geräuschlos zur Seite und erhob sich von ihrem Sitze.

Wolfgang folgte ihrer hohen, feingegliederten Gestalt mit dem Auge, bis diese durch eine aus dem Orchester führende Thüre verschwunden war.

Der weitere Verlauf der Oper bildete für ihn nur ein traumhaftes Chaos von Tönen und Bravoklatschen, denn seine Gedanken hatte die Harfenspielerin mit sich genommen.

Den Gang zum Vetter sich auf den nächsten Morgen vorbehaltend, suchte Wolfgang nach der Opernvorstellung wieder das Hotel auf, um dort zu übernachten.

Er hatte sich absichtlich ein Zimmer nach dem Hofe heraus geben lassen, welches die Aussicht auf den Theil des Grundstückes gewährte, wo sich einst der Garten des Geheimrathes befand.

Alles war verschwunden, wie er im ersten Frühlingsstrahl des andern Tages gewahrte.

Ein großes, nüchternes Steinwerk, hoch emporragend und Fenster an Fenster, schaute auf dem Raum herab, wo ehedem der Garten des Geheimrathes und Radelings Hof gewesen war.

An der Stelle, wo aus Friederikens Zimmer einst die Harfe erklang, wirthschafteten in weißen Mützen die Köche des Hotels, und wo aus dem Lagerhäuschen des Vetters Wolfgang den Sprung auf die Straße wagte, mangelten rothwangige Mägde die Hotelwäsche.

Endlich war es Zeit, den Weg nach der „Einhorn-Apotheke" anzutreten.

Wolfgang fand sie in einer der hübschen Vorstädte. Er hatte die Wahl, das elegante Gebäude, zu dem er staunend emporsah, durch den geräumigen Apothekerladen oder durch die Hausthüre zu betreten.

Er entschied sich für das Letztere und zog an einem Porzellangriff, auf welchem der Name „Franz Radeling" stand.

Wie von unsichtbarer Hand öffnete sich die vornehme Hausthür und ein dienstbarer Geist, der alsbald auf der mit Teppich belegten Treppe erschien, fragte den Ankömmling nach seinen Begehr.

Ist Herr Radeling zu Hause?

Er ist in der Offizin, antwortete das Mädchen, deren überaus saubere Kleidung schon seine Herrschaft andeutete, der sie diente.

Bitte, melden Sie ihm, daß ich ihn in einer Privatangelegenheit zu sprechen wünsche.

Darf ich um Ihren Namen bitten?

Der Name thut nichts zur Sache, entgegnete Wolfgang.

Das Mädchen war einen Augenblick unschlüssig, führte aber endlich den fremden Besuch in ein hochelegantes Empfangszimmer und entfernte sich, um ihren Herrn zu rufen.

Radeling ließ nicht lange auf sich warten. Seine ehemals dürftige Gestalt zeigte jetzt einen stattlichen Embonpoint; sein Gesicht war bedeutend voller und runder als früher und über dem Rockkragen quoll ein fleischiger Nacken hervor.

Er grüßte den Fremden sehr frostig, denn er war offenbar ungehalten darüber, daß dieser die Ceremonie, seinen Namen zu nennen oder eine Karte überreichen zu lassen, bei Seite gesetzt hatte.

Beide sahen sich eine Weile stumm an. Endlich frug Wolfgang:

Erkennst Du mich nicht?

Der Apotheker schüttelte befremdet den Kopf.

Kommt Dir wenigstens nicht meine Stimme bekannt vor, Vetter Franz? frug Wolfgang weiter.

Vetter Franz? wiederholte der Andere. Ich habe nur einen Vetter und der —

Bin ich! Wolfgang Ritter.

Wolfgang streckte dem Vetter beide Arme entgegen, aber dieser wich vor ihm zurück, wie vor einem Bilde des Grauens, und schlug beide Hände vor das Gesicht. —

Mit betroffener Miene schaute Wolfgang drein. Er hatte sich einer solchen Wirkung seines Erscheinens nicht versehen.

Sollte man nicht meinen, begann er, nachdem er sich

walden 48, Solothurn 30, Zug 23, Glarus 21, Schaffhausen 19.

— Der Bundesrath hat die Einfuhr von Fischen und Schalthieren unter gewissen Bedingungen wieder gestattet.

Die Gültigkeit des Bundesrathsbeschlusses vom 30. Dezember 1890 betreffend die Enthebung der im zollfreien landwirthschaftlichen Grenzverkehr zur Einfuhr gelangenden Trauben und Treber von der Monopolgebühr wird auf die Jahre 1893 und 1894 ausgedehnt, in der Meinung immerhin, daß der besagte Beschluß bei sich ergebenden Mißständen schon vor Ablauf des Jahres 1894 abgeändert oder aufgehoben werden kann.

— Unser Nationalvermögen. Ein Rechner stellt im „Handelscourier" nachfolgende Zahlen zusammen, die im Stande seien, uns einen ungefähren Begriff zu geben von dem ungefähren Nationalvermögen der Schweiz:

Die Guthaben der Einleger betrugen 1886 in sämmtlichen schweizerischen Sparkassen 600 Millionen Franken und die Lebensversicherungen repräsentirten 1890 ein Kapital von 450 Millionen Franken. Das Total der von den kantonalen Anstalten und den konzessionirten Gesellschaften aufgenommenen schweizerischen Feuerversicherungen betrug im Jahre 1890 8,634,481,155 Fr. Die Glasversicherung, die Wasserleitungsversicherung, die Viehversicherung (über drei Millionen) und die Hagelversicherung (11,5 Millionen) hatten im Jahre 1890 einen Versicherungsbestand von 25 Mill. Franken; dazu kommt noch die Transport- und Unfallversicherung, bei welcher über 5 Millionen Franken Prämien einbezahlt wurden. Das Anlagekapital sämmtlicher Eisenbahnen der Schweiz beträgt über eine Milliarde. Die Gesammteinfuhr betrug 1890 über eine Milliarde, die Gesammtausfuhr 725,072,808 Fr. Die Einnahmen und Ausgaben des Bundes stiegen von 1850 bis 1891 von etwa 10 Millionen auf etwa 70 Millionen.

— Es verlautet, daß der Einnahmenüberschuß der Postverwaltung, der letztes Jahr 2½ Millionen betrug, dieses Jahr nur noch ungefähr ½ Million betragen werde. Es sei das eine Folge der Erhöhung der Besoldungen des Postpersonals und anderer Aenderungen, wie der Herabsetzung der Taxen der Einzugsmandate.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 30. September 1892.

Es war absichtlich beabsichtigt, das Gesetz betr. die Ermäßigung der Naturalisationsgebühren gleichzeitig mit dem Gesetz betr. den Rücktritt des Kantons vom Konkordat über Gebühr der Viehhauptmängel an die Volksabstimmung zu bringen. Die letztere Vorlage liegt nun noch in Berathung und es zieht sich deren Fertigstellung weiter hinaus, als vorgesehen worden war. Infolge dessen wird nun nach dem Antrag der Justiz-Direktion beschlossen, die Volksabstimmung über das Gesetz betreffend die Naturalisationsgebühren — ohne Rücksicht auf die andere Vorlage — anzuordnen und als Abstimmungstag der 13. November bestimmt.

Anläßlich der Vorlage der Ergebnisse der pädagogischen Prüfung bei der Rekrutirung im Herbst 1891 theilt die Erziehungsdirektion mit, daß sie Untersuchungen eingeleitet über Gründe, welche einen Rückgang der Rangnote unseres Kantons verursacht haben und in Kurzem ihren Bericht vorlegen werde.

Da nach Mittheilungen aus den Grenzkantonen gegen Bayern und Württemberg die Gefahr einer Einschleppung des Nonnenspinners zur Zeit nicht mehr besteht, hat der Bundesrath die Anzeigepflicht der Grenzzollstätten an die betreffenden Kantonen über Einfuhr verirdeten Holzes aus Deutschland aufgehoben.

Die Lieferungen von Tüchern, Futterstoffen, Lederanstößen, Käppi und Halsbinden für die Bekleidung der Rekuten im Jahr 1893 gelangen nach Anträgen der Militärdirektion an 10 Gewerbetreibende zur Vergebung.

Der Regierungsrath ernennt als Fischereiaufseher für den ganzen Kanton (mit Ausnahme des Seethals, Wynenthals und Frickthals) den Hrn. Anton Schmid, Polizeikorporal in Aarau, für das Rheingebiet Hrn. R. Kaufmann, Zolleinnehmer in Wallbach und See- und Wynenthal Hrn. Dr Hofer, Bezirksschullehrer in Kulm; ferner als Fischereiagenten die Herren Hugo Schwaner in Laufenburg, Karl Frei in Klingnau und Hollinger, Polizeisoldat in Beinwyl.

Die Einrichtung der Heizung und Wasserversorgung für das neue Operationsgebäude der kantonalen Krankenanstalt wird dem Herrn Louis Giroud in Olten übertragen.

Nach dem Antrag der Direktion des Innern werden folgende Gegenstände, welche an der Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen ausgestellt worden sind, zu Handen der kantonalen Muster- und Modellsammlung angekauft: ein Lehnstuhl von Dubois in Zofingen, ein Schreibtisch und ein kleinerer geschnitzter Tisch von Bürgler-Wächter in Aarburg.

Der Regierungsrath bewilligt Staatsbeiträge an die Dienstbotenschule in Lenzburg und an die Koch- u. Haushaltungsschule in Boniswyl. Ein fernerer Staatsbeitrag (und zwar aus dem Alkoholzehntel für 1891) wird der Schweiz. Anstalt für Epileptische auf der Rüti bei Zürich-Riesbach bewilligt.

Die Gemeinde Birrhard erhält unter den nöthigen schützenden Bestimmungen die Bewilligung, ihre Quellwasserleitung vom Kestenberg nach Dorf Birrhard durch das Gebiet des Staatswaldes „Birrhardwald" führen zu dürfen.

— (Korresp.) Auf einer Geschäftsreise im untern Aargau konnte ich vielfach wahrnehmen, wie der öffentliche Gesprächsstoff in Gesellschaften sich ziemlich ausschließlich nur die Rekrutenprüfungen drehte. Die Resultate derselben erregen die Aufmerksamkeit der Bürger und ich hörte eine ganze Menge von Verweisern. Im Allgemeinen fühlt man sich der Thatsache gegenüber etwas unbehaglich, daß unser Kanton nicht weiter vorwärts in der Rangordnung marschiren will. Ganz verständige Männer wollen kaum recht an die geringeren Leistungen der jungen Leute glauben. Manche glauben, das sofortige Hineinstellen der Jünglinge in die Fortbildungsschule mache diesen erst recht den Verleider am schulmäßigen Lernen und man würde Besseres erreichen, wenn man dieselben erst nach Jahrespause wieder zur Repetition anhielte, hauptsächlich dann, wenn die Aushebung herannaht, vor welcher die jungen Burschen Respekt haben. Mit den Urtheilen über die Ursachen allfälliger mangelhafter Schulleistungen ist man im Allgemeinen zurückhaltend. Man fühlt wohl, daß man die Schule nicht für Alles verantwortlich machen kann, und daß die Familien viel vernachlässigen. Spiel, die frühzeitige Theilnahme am Vereinsleben tragen das ihrige bei. Sodann will man in der Wiederwahl einen Faktor erblicken für ein „Sich gehen lassen," das mancher Lehrer sich zu Schulden kommen lasse. Der Lehrer werde Angesichts der Wiederwahl über Gebühr nachsichtig, lasse fünfe grad sein u. s. w. Es ist mir ein Fall erzählt worden, wo in einer Gemeinde, die dem Lehrer bei der Wiederwahl zu Leide steigen wollte, diesem vorgeworfen wurde, er „gebe zu wenig Ferien! hocke mit den Schülern zu viel in der Schule, statt daß er sie auf das Land zum Arbeiten laufen lasse!"

Wenn die Wiederwahl je nachtheilig auf die Lehrerthätigkeit wirken sollte, was in ganz kleinlichen, egoistischen Verhältnissen der Fall sein kann, so ist es vermehrte Pflicht, der Schulbehörden, vermittelnd und sanirend einzutreten. Da aber ist vor Allem ein anderes und conzentritteres Inspektorat nöthig. Der Vorschlag des eidgenössischen Experten Kälin, die Rekrutenprüfungen gemeindeweise zu publiziren, findet Anklang und wird unter den Gemeinden einen Wettstreit zum Bessern veranlassen; denn auch die Gemeinden haben ein Gefühl für das, was das „Pontenöhre" heißt. —

— Brugg. (Mitgeth.) Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat die in letzter Großrathssitzung niedergesetzten Kommissionen bestellt wie folgt:

1. Beschwerden von Klingnau betreffend Vertheilung der Aarekorrektionskosten: HH. Conradin Zschokke in Aarau, Bruggisser in Wohlen, Finsterwald in Bingg, Muntwyler in Spreitenbach und Villiger in Lenzburg.

2. Vorschriften über das Radfahren: HH. Dr. Gäng in Laufenburg, Frey, Müller in Ober Endingen, Haller, Gemeindeamman in Reinach.

3. Ergebnisse der Untersuchung über den eidgen. Trinkbranntwein: HH. Suter-Geiser in Zofingen, Blattner, Bezirksrichter in Küttigen, Knecht, Pfarrer in Wegenstetten, G. A. Sträht in Zofingen, Jakob Vogt in Gontenschwyl.

4. Aufhebung oder Belassung der kantonalen Gebäranstalt: HH. Lüthy Lüthy in Schöftland, Frickart, Arzt in Zofingen, Hemmann, Arzt in Birrenlauf, Dr. Siegrist, Arzt in Brugg, Zschokke, Pfarrer in Gontenschwyl.

5. Beschwerden über die Vollziehung der Wildschadensverordnung: HH. G. L. Stierli, in Aarau, M. Erismann in Brestenberg, Hohler, Gemeindeammann in Zuzgen, Keller, Friedensrichter im Kärthal zu Effingen, Renold, Major in Dätwyl.

— (Mitgetheilt.) Das Obergericht hat am 29. September die Herren W. Kraft aus Brugg, Emil Erny aus Aarau und B. Härdin aus Lenzburg nach wohlbestandenem Examen als Fürsprecher und Notare patentirt und breidigt.

— (Korresp.) Im Seethal tritt die Kinderkrankheit Masern da und dort auf. In Birrwyl z. B. mußten die Schulen vor Eintritt der ordentlichen Herbstferien des ungebetenen Gastes wegen geschlossen werden. Kinderreiche Familien haben ihre liebe Noth mit den Kleinen, da es bei dieser Jahreszeit sehr schwer ist, sie in die Stube zu bannen, und doch ist bei der an und für sich nicht gefährlichen Krankheit die größte Vorsicht betr. Erkältung am Platze, da leicht Lungenkrankheiten hinzutreten.

= Die Conservenfabrik Seon gedenke die Produktion in Gemüseconserven bedeutend zu vergrößern, namentlich in Erbsenconserven.

— Das Dorf Hilfikon, 40 Firsten mit 200 Einwohnern zählend, hat eine neue Saugspritze, die pro Druck 4 Liter liefert, angeschafft. Sie kostet mit 150 Meter Schläuchen 2700 Fr.

— In Effingen haben die Wildschweine in einem Rebstück 303 Rebstöcke beschädigt. Ein Treibjagen blieb erfolglos.

— Bei Mosen ist gestern ein von Beinwyl kommender Schotterrollwagen der Seethalbahn auf einen Zug gestoßen. Drei Bahnarbeiter sprangen ab, wobei einer eine starke Kopfwunde erlitt.

— In Boniswyl und Meisterschwanden herrschen laut „Freischütz" die Masern.

— Reinach. Letzter Tage wurden Birnen zu 18 und 12 Fr. per Doppelzentner und Mostäpfel zu 8 Fr. verkauft.

— Bezirk Zurzach. (Korresp.) Die Landwirthe unseres Bezirkes, namentlich im Aare- und im Rheinthal sehen wieder einmal mit größerer Befriedigung auf ihre Thätigkeit zurück, als früher. Die Heuernte ist zwar an einzelnen Orten gering ausgefallen; dagegen war dieselbe im Surbthal stark. An Getreide ist etwas mehr gebaut worden, als früher, und im Verhältniß zu frühern Jahren ist der Ertrag ein größerer. Wer bereits am Dreschen ist, findet einen sehr guten Ertrag und dieser wäre besser, wenn der Hagel im Juli in einzelnen Gemeinden am Rhein nicht geschadet hätte. So ist eben bei der Landwirthschaft stets ein Wenn und ein Aber. Der Stand der Kartoffeln ist im Allgemeinen sehr prächtig; aber auch hier ist der Schaden durch Engerlinge und Mäuse groß. Auch im benachbarten Badischen ergibt sich ein großer Kartoffelertrag. Vom Schwarzwalde sind hier schon solche zu Fr. 1. 50 der Zentner angeboten worden.

Mit dem Weinertrag steht es nicht sonderlich; die Nachwirkung der frühern Mißjahre und Hagel im Sommer machen sich besonders in Klingnau fühlbar. Die Qualität dagegen wird sehr gut und man hofft auf einen 1865er. Aepfel werden in starken Quantitäten geerntet. Es wird für den Zentner gepflücktes Obst Fr. 9. 50 bezahlt. Birnen gibt es wenig. Die Viehpreise sind sehr gesunken. Rindfleisch wird von Zurzach aus in die Gemeinden für 60 Cts. gebracht; allein einzelne Metzger auf Dörfern lassen dasselbe für 55 Cts. ab.

Im Badischen stehen die Viehpreise noch niedriger. Am letzten Waldshuter Markt wurde von schweizerischen Händlern trotz des hohen Eingangszolles sehr viel Vieh gekauft. So sah ich einen großgewachsenen jährigen Stier, der für 60 Mark gekauft worden war. Der hat sich kaum das Futter bezahlt! Die Schweine stehen bedeutend hoch im Preise. Viel Vieh ging von diesen badischen Märkten in's Thurgau.

Auch am letzten Markt in Thiengen, wo schöneres Vieh aufgeführt wird als in Waldshut, wurde ebenfalls viel Vieh in die Schweiz aufgekauft. Auf diesem Marktplatz gelangen die Thiere aus dem badischen Rheinthal und dem Wutachthal, wo ein schönerer und stärkerer Schlag gezüchtet wird, als in den eigentlichen Schwarzwaldgemeinden, die mehr nach Waldshut aufführen. Von Thiengen gingen auch diesen Herbst wieder ziemlich Zugochsen ins Frickthal ab.

Solothurn.

— Olten. Samstag und Sonntag den 8. und 9. Oktober findet hier die Delegirtenversammlung des schweiz. Grütlivereins statt.

Zürich.

— Zürich. Am Sonntag, 2. Oktober, findet hier der VII. Verbandtag der landwirthschaftlichen Vereine statt.

— Ueber den Stand der Reben und die Herbstaussichten im Kanton Zürich liest man die besten Berichte. So prächtig grün, wie im Weinlande die Rebhügel sich präsentiren, hat man um diese Zeit sie wohl seit Jahren nicht mehr gesehen. Das ist die Folge konsequenten Bespritzens der Reben gegen den falschen Mehlthau in Verbindung mit der günstigen Witterung des 1892er Sommers. Vom Rafzerfeld berichtet man: „Schon in der Blüthe wurden die meisten Reben bespritzt, dann im Juli fast alle zum zweiten Mal. Jeder wollte die schönsten Reben haben. Die Vollkommenheit und Reife der Frucht steht damit in direktem Zusammenhang. Hoffentlich werden auch für die Zukunft die prophylaktischen Maßregeln gegen den falschen Mehlthau obligatorisch vorgeschrieben werden, bis die Seuche gänzlich verschwunden ist. Die Nachlässigkeit einzelner Rebbesitzer schädigt auch die andern und verlangsamt den allgemeinen Vertilgungsprozeß. Man glaubt, daß der 1892er eine Qualität erreichen werde, welche ihn dem 1868er an die Seite stellt. Es ist zu wünschen, daß der gegenwärtige Regen nicht lange anhalte; er würde der Fäulniß rufen und müßte das Heimdringen der Trauben beschleunigen. Verschieden, sehr verschieden ist die Quantität. Der Wein findet raschen Absatz; schon jetzt sind in einzelnen Gegenden des Weinlandes viele Käufe abgeschlossen bezw. feste Bestellungen zu noch nicht bestimmt vereinbarten Preisen gemacht worden.

Bern.

— Langenthal. Während vergangener Woche inspizirten die Herren Nationalräthe Geilinger und Lüthi als Mitglieder der betr. nationalräthlichen Kommission die Linie der projektirten Rapfbahn.

— Die Brennereigenossenschaft Uhenstorf hat letzter Tage den Kartoffelpreis auf Fr. 4. 30 per Doppelzentner festgesetzt. Die Genossenschaftsmitglieder, sowie

---

von seinem Erstaunen ein wenig erholt, ich hätte Dich ebenfalls unter die Todten gezählt?

Der Apotheker antwortete nicht. Er würdigte den Vetter keines Blickes, sondern ging mit verzweifelten Schritten auf und ab.

Plötzlich verschloß er beide Thüren, die in das Gemach führten, mit einer Hast, als habe er eine versäumte Vorsichtsmaßregel nachzuholen.

mitbetheiltigte Landwirthe erhalten den gleichen Preis. Das Ankaufsquantum beträgt 4000 Doppelzentner.

— Ein 15jähriger Knabe von Vermes fand eine Zündkapsel einer Dynamitpatrone und begann dieselbe mit einem Hammer zu bearbeiten. Durch die Explosion wurden ihm beide Hände schwer verletzt. Im Spital zu Delsberg mußten ihm dann drei Finger der linken und der Daumen der rechten Hand abgenommen werden.

Baselland.

— Liestal. Schon nächsten Sonntag ist die Gemeinde zum Entscheid über Aenderungen im Steuerwesen und über Einführung der elektrischen Beleuchtung einberufen. Die Aktionäre des Gaswerkes sind in der Erwartung eines zustimmenden Gemeindebeschlusses bereits auf Montagzur eventuellen Statutenrevision eingeladen.

— Die elektrische Beleuchtung beginnt auch im Kanton Baselland Platz zu greifen. Außer Liestal wird nun auch Oberwil mit elektrischer Beleuchtung versehen werden. Unternehmer ist die Firma Gschwind und Dettwyler daselbst.

Thurgau.

— Am letzten Montag ist im Rathhaussaale in Frauenfeld in Anwesenheit von etwa 60 Chordirigenten der Organisten- und Chordirigentenkurs durch Herrn Diözesanpräses Walther eröffnet worden. Täglich werden in je 8 Stunden behandelt: Der Choral- und Figuralgesang, Harmonielehre, Direktion, Orgelbau und Orgelspiel. In den liturgischen Vorträgen wird das Gebiet des Gottesdienstes, sofern es mit der Kirchenmusik zusammenhängt, behandelt.

— Im obern Thurgau gibt es viel Obst, für das die Bauern schöne Preise erzielen. So werden Birnen mit 17 bis 18 Fr. per Meterzentner bezahlt. Dutzende von Bauern haben 10 bis 15 Ledi und noch mehr „vorig".

Glarus.

— Die Regierungen der Kantone Glarus und Graubünden haben einen Vertrag abgeschlossen über die Aufnahme glarnischer Irren in die Anstalt Waldhaus bei Chur. Glarus erhält 10 Plätze dritter Klasse zugesichert und zahlt an die Anstalt außer den Verpflegungskosten jährlich 200 Fr. Die Taxe ist für Pfleglinge dritter Klasse 2 Fr. per Tag.

Waadt.

— Auf dem Militärschießplatz zu Yverdon sollen am 21. Oktober Versuche über die Tragweite des neuen Gewehres angestellt werden. Große Scheiben werden bis auf 7000 Meter Distanz aufgestellt.

— Erdbeben. In Payerne wurde Freitag früh zwischen 4 Uhr 25 und 30 Min. ein Erdbeben beobachtet.

— Das Datum der Aufhebung des Verbotes, die Weinberge besuchen zu dürfen, d. h. der Lese ist für Lavaux und La Côte auf Montag den 3. Oktober angesetzt. Man kann den Ertrag jetzt noch nicht schätzen, für den Gesammtbetrag der waadtländischen Weinberge wird das Doppelte des letzten Jahres angenommen. In La Côte ist der Ertrag viel beträchtlicher als in Lavaux. In dieser Gegend, in Cully und Dezaley, spricht man von 250 Liter per Mannwerk, in Riez 300, in Epesses und St. Saphorin 400 Liter. Was die Preise betrifft, so dürften sie sich zwischen 55 und 65 Cts. halten, je nach der Qualität.

Neuenburg.

— In Bevaix hat man mit dem Lesen begonnen. Die schönsten rothen Trauben werden zur Champagnerbereitung ausgelesen. Des Hagels wegen gibt es nur Mittelernte, aber gute Qualität.

— In der Maisitzung hatte der Große Rath den Staatsrath eingeladen, Erhebungen darüber anzustellen, wie einer allfällig eintretenden Arbeitslosigkeit begegnet werden könne. Der Staatsrath wendet sich nun an die Gemeinden mit folgenden Fragen: Welche Arbeiten hat die Gemeinde in Aussicht, die in der schlechten Jahreszeit besorgt werden können? Welche Summe ist für diesen Zweck im jährlichen Budget ausgesetzt? Welche Industrien könnten für die Gemeinde beigezogen werden? Welche Ermuthigungen kann die Gemeinde denjenigen Vereinen und Gesellschaften bieten, welche sich die Hebung des materiellen und sittlichen Wohles ihrer Bevölkerung zum Ziele gesetzt haben?

Tessin.

— In einer außerordentlichen Sitzung hat der Staatsrath beschlossen, das auf den April 1893 fällige Anleihen von 1,600,000 Fr. zu 5½ Prozent zurückzuzahlen und ein neues Anleihen à 4 Prozent aufzunehmen.

Genf.

— Der kantonale Wirtheverein beschloß, auf bevorstehende Weinlese ein beständiges Auskunftsbüreau für Wirthe und Winzer zu eröffnen. Selbstverständlich steht das Büreau nicht nur den Wirthen des Kantons, sondern allen Wirthen der Schweiz, welche Abnehmer der Genfer Weißweine sind, zur bereitwilligen Verfügung.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Stelle eines Bundesweibels ist ausgeschrieben. Da wird es Anmeldungen regnen; aber gewählt kann nur werden wer: flott deutsch und französisch spricht, mit schönem Barte im Gesicht, ja Barte im Gesicht.

— Aarberg. Auf einer halben Juch. 54 Säcke gesunde, große Kartoffeln ernten, das kommt auch nicht alle Schaltjahre vor. Diesen Ertrag hat letzter Tage ein hiesiger Landwirth eingeheimst. Fürwahr ein großer Segen!

— Der Münsterthurm in Bern erhält nach seiner Vollendung, welche auf Ende 1895 vorgesehen ist, die respektable Höhe von 100 Meter. Hievon fallen auf den untern Theil bis zum Achteck 46 Meter, auf das Achteck 18 Meter (8 Meter bestehen heute schon, 10 Meter kommen als Neubau hinzu) und auf den Helm 36 Meter. Das Achteck wird mit einem Gewölbe abgeschlossen und erhält außen eine Gallerie, welche durch die beiden Treppenthürmchen auf der Ostseite zugänglich wird. Die Kosten des Ausbaues sind auf Fr. 420,000 berechnet. Hievon sind vorhanden oder zugesichert Fr. 180,000, die fehlenden Fr. 240,000 wurden bekanntlich durch eine von der Regierung genehmigte Münsterbaulotterie aufgebracht. Die Verstärkungsarbeiten (1899 bis 1891) an den Thurmpfeilern und deren Fundamenten kosten Fr. 78,630. 99, welche zu obigen Fr. 420,000 hinzukommen.

— In Douvaine, Savoyen, soll eine Frau an der Cholera erkrankt sein.

Verschiedenes.

— Hochgebirgsforschungen im Himalaya. Ueber Mr. Conway's Expediton, welche sich die Erforschung des Hochgebirges im nordöstlichen Kaschmir zur Aufgabe gestellt und deren Gletscherfahrten Erwähnung gethan wurde, bringt die „Times" telegraphisch von Kalkutta weitere Einzelheiten. Mr. Conway verließ am 31. Juli, nachdem er den nöthigen Proviant für einige Wochen erhalten, Askole und erreichte nach 4 Tagen den Boltoro-Gletscher. Ein viertägiger Marsch auf demselben brachte ihn zu dem 20,000 engl. Fuß hohen Crystal Peak. Von hier aus sah er am nördlichen Ende des Gletschers einen bedeutend höheren, auf den Karten gar nicht vermerkten Gipfel, dem er den Namen „Golden Throne" gab und dessen Erklimmung er während der 14 Tage versuchte. Zuerst errichteten er und seine Begleiter ein Lager in der Höhe von 18,000 Fuß, dann zwei andere je 1000 Fuß höher und am 25. August erklomm der kühne Steiger weitere 3000 Fuß, um auf der erreichten Spitze zu finden, daß der ersehnte „Golden Throne", durch tiefe Abgründe getrennt, noch mindestens 2000 Fuß über ihm stand. Den erstiegenen Gipfel nannte er den Pioneer Peak. Mangel an Proviant, sowie der Eintritt schlechten Wetters zwangen ihn zur Rückkehr. Mr. Conway hat sich jetzt nach Leh in Kaschmir begeben, um daselbst seinen Barometer mit den dortigen Instrumenten zu vergleichen und die genaue Höhe des Pioneer Peak zu berechnen. In jedem Falle erwartet er jedoch die seinerzeit von Schlagintweit in Nepeul erreichte Höhe von 22230 engl. Fuß um mindestens 1000 Fuß übertroffen und damit den Weltrekord gewonnen zu haben.

— In's Wasser gefallen. Letzter Tage ist in Christiania eine 43 Tons schwere Krupp'sche Kanone, als sie vom Dampfboot „Bremen" auf das Transportfahrzeug „Prinz Gustav" verladen werden sollte, in Folge nicht genügender Vorsichtsmaßregeln in das etwa 33 Fuß tiefe Wasser gestürzt. Sogleich sind Anstalten zur Auffindung und Hebung des Kolosses gemacht worden. Das Auffinden war um so schwieriger, als sich die Kanone tief in den Grund gebohrt und die Oeffnung sich wieder geschlossen hatte. Endlich ist es den Tauchern nach vielfachen vergeblichen Bemühungen mittelst langer Eisenstangen, mit denen sie 20 Fuß tief bohrten, gelungen, den Fundort zu ermitteln. Sie liegt 15 Fuß tief im Boden, vom Wasserspiegel an gerechnet also gegen 50 Fuß tief.

Zunächst soll nun der Boden ausgebagert werden, was wohl an acht Tage oder mehr in Anspruch nehmen kann, dann soll das Geschütz mittelst starken Ketten umschlungen und emporgewunden werden. Der Vorfall macht natürlich den peinlichsten Eindruck, die Untersuchung soll eingeleitet werden, um festzustellen, wen die Schuld trifft. Der Werth der 11,2 Meter langen Kanone beträgt 250,000 Kronen, sie soll übrigens versichert sein. Der Dampfer „Bremen", der das Geschütz von Deutschland nach Christiania herübergebracht hatte, wurden beim Herabstürzen des Geschützes einige Platten aus der Seite herausgeschlagen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 30. Sept. In der heutigen von Bundesrath Droz präsidirten Konferenz der diplomatischen Vertreter derjenigen Staaten, welche die Konvention über das internationale Eisenbahnfrachtrecht abgeschlossen haben, wurde die Ratifikation ausgetauscht.

Genf, 30. September. Aus Thonon wird berichtet, daß in dem savoyischen Dorfe Douvaine an der Straße zwischen Genf und Thonon bei einem Gemüsehändler ein Cholerafall constatirt wurde. Der Gemüsehändler hatte zuvor alte Kleider gekauft. Die Aerzte halten die Krankheit für Cholera nostras; doch sind sofort alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Berlin, 30. Sept. Amtlicher Cholerabericht. Altona 9 Erkrankungen und 9 Todesfälle, Wilhelmsburg 1. und 2. Regierungsbezirk Stade: in Mittelnkirchen 2 und 1.

Berlin, 30. Sept. Die Stadtverordneten wählten Bürgermeister Zelle mit 94 gegen 22 Stimmen zum Oberbürgermeister.

Hamburg, 30. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag wurden gemeldet: 33 Erkrankungen und 24 Todesfälle, davon gestern 33 und 15. Die Transporte betrugen gestern 42 Kranke und 5 Leichen.

Paris, 30. Sept. Gestern kamen in Paris 31 Choleraerkrankungen und 11 Todesfälle vor, in der Bannmeile 8 Erkrankungs- und 9 Todesfälle.

In Havre kamen 3 Erkrankungs- und 6 Todesfälle vor.

Bukarest, 30 Sept. Die Cholera nimmt längs der russischen Pruthlinie zu. Das rumänische Militär zur Ueberwachung der Pruthlinie wird hier als ungenügend bezeichnet.

Krakau, 30. Sept. Die Cholera scheint in Zunahme begriffen, in den letzten 24 Stunden kamen 5 Erkrankungen an Cholera vor.

Odessa, 30. September. Die Cholera brach hier am 23. Sept. aus; bis zum 28. Sept. gab's 10 Erkrankungen und vier Todte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. August 1892 Fr. 18,439,028. 95

Im Monat September sind erfolgt:

787 Einlagen mit	Fr.	164,460. 65
648 Rückzahlungen mit	„	211,908. 15
Verminderung	„	47,447. 50
Bestand auf 30. September 1892	„	18,391,581. 45

Einlegeranzahl 14,930 (Zuwachs 38).

Im Monat Sept. gemachte Darlehen 51 mit Fr. 109,581. 85

Sicherheitsfond „ 1,102,892. 76

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Septb.	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+ 15,0	725,7	760,7	No	80	bewölkt
30.	Abends 9 „	+ 12,4	724,6	759,6	NE.	100	„
1.	Morg. 7 „	+ 11,6	723,3	759,0	NE.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,8 °C. Maximum + 15,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1.4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. Oktober.
Veränderlich, zeitweise Regen, immer noch ziemlich mild.

☞ Der heutigen Auflage ist der **Taschenfahrtenplan** pro Wintersaison 1892/93 beigelegt. Derselbe erscheint in neuer hübscher Ausstattung, auch mit den **Postkursen** des eidgenössischen Postkreises Aarau und wird dem Verkehrtreibenden Publikum willkommen sein.

Die Expedition.

Seiden-Sammte & Plüsche

Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65**, sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2.20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Frische Hasen
„ Rebhühner
„ Felchen
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4171
Jäcker-Haller.

Kabis

zum Einmachen.
Wehrli-Pubo, Handelsgärtner.

Toscaner-Trauben
zum Pressen
können billigst geliefert werden von
Frau **Zimmermann-Stauffer,**
Brugg

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Indischer Thee
garantirt ächt
in Original Paqueten
von 1/8 Pfund engl.
à Fr. 1.50—2. — 2.—25. —2. 75 — 3. 25. 4051
Depôt in Aarau bei
E. Weber, Kronengasse.

3641) Das
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten, & G. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Zur Eröffnung der Jagd empfehle eine neue Sendung
Jagdstöcke
leicht, elegant und solid zu sehr billigen Preisen. 4093
Ed. Müller, Schirmfabrk.,
Aarau.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Aychner, Ingenieur.

Achtung.
Für Herbstsaison empfehle eine Partie schöner
Tricot-Taillen
zu Ankaufspreisen. 4224
E. Hemmeler-Türler.

Geschäftsverlegung.
Das
photographische Atelier
von
G. Wolfsgruber
befindet sich
Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der **Aarg. Bank.**
Unterzeichneter dankt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land für das bisanhin in hohem Masse geschenkte Zutrauen und bittet, ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Achtungsvollst
G. Wolfsgruber, Photograph.
Aarau im September 1892.

J. Hemmeler vormals **R. Ritter-Stahl**
empfiehlt auf die **Wintersaison** angelegentlich:
Hänge- Tisch- Küchen- Wand- Clavier- **Lampen** Sehr hübsche Sachen. Billigste Preise.
Corridor-Lampen, Sturmlaternen, Petroleuchter, Cylinder und **Dochten, Petrolkannen, Papierschirme, Lampenschirme, Prima Brenner,** sowie alle **Lampenbestandtheile.** 5156

Weinhandlung
Vidiella & Frey, Aarau,
Obere Vorstadt Nro. 930
offerirt ab Bahnhof Aarau zu billigsten Tagespreisen:
Neuen Traminer, weiss und roth,
unter unserer Controlle gepresst und versandt,
lieferbar vom 24. dies an.
Neuen Walliser-Fendant,
Ia choix, von der Weinbaugesellschaft Sitten,
lieferbar Anfangs Oktober.
Neuen Rafzer, roth,
lieferbar gegen Mitte Oktober.
☛ **Gebinde in allen Grössen stehen leihweise zur Disposition.**
Im Interesse promptester Versendung bitten wir die Herren Wirthe und Private, gütige Bestellungen baldmöglichst aufgeben zu wollen.
Es empfehlen sich, unter Zusicherung für Lieferung von Ia. garantirt reellen Weinen 4016
Vidiella & Frey.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. pezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Bekanntmachung
betr. Gebäudeschatzung.

Nach § 19 des Brandversi. Ges. soll alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine Schatzung stattfinden über:
a. die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude
b. die wesentlich verbesserten oder vergrößerten Gebäude
c. diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
Zu diesem Behufe sind alle derartige Häuser bis zum **10. Oktober 1892** mündlich oder schriftlich auf der Stadtkasse anzumelden.
Diese Anmeldung hat sich im Fernern auf diejenigen Gebäude zu erstrecken:
1. welche theilweise oder ganz abgetragen oder abgebrannt sind,
2. welche mit Stroh, Schindeln und Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln eingedeckt worden sind.
3. welche bisher nicht als bewohnbar unter dieser Rubrik im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet worden sind oder umgekehrt,
4. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
5 in denen im Laufe letzten Jahres Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind. 3970
Aarau, 12. September 1892.
Der Gemeinderath.

Anzeige und Empfehlung.
Unterzeichneter zeigt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er sein Geschäft käuflich an
Herrn Adolf Müller
abgetreten habe. Dankt für das bisanhin in hohem Maße geschenkte Zutrauen und bittet, dasselbe auch seinem Nachfolger bewahren zu wollen.
Aarau, im September 1892.
G. Landolt-Hechler, Metzgermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mich, einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Ich werde mich stets bestreben, ein mir geschenktes Zutrauen durch gute und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.
4248 **Adolf Müller,** Metzger u. Wurster.

J. Dolder, am Graben, Aarau
hält bestens empfohlen:
Taschentücher, leinene & baumwollene
Baumwolltücher } einfach und
Leinwand } doppelbreit.
Leinen Piqué
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.
Servietten,
Thee- & Caféetücher.
Bazin, einfach und doppelbreit.
Damast, „ „ „
Piqué Molton,
Barchent, weiß und bunt.
Ajourstoffe,
Schürzenstoffe.
Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Nähmaschinen,

in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Berner Halblein.
Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei
Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, **Aarau**
ein
Dépôt
errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden. auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.
4245 **Bleienbach,** Kt. Bern, 30. Sept. 1892
Walther Gygax

Regulirfüllöfen
mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.
Amerikaner Oefen
(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.
Cylinder-, Gußeis.-Oefen
empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract
dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon
ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Neue Auswahl
in
schön assortirten
Kinderarbeiten
(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Eine reiche Auswahl
Sammet
in **allen Farben**
zu **Kleidergarnituren**
empfiehlt 4131
Mina Blume.

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen,
sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten,
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

100,000 Teufel
können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100 zu 3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.
Garantie: Zurücknahme.
J. Dümlein, Basel, Clarastr. 1.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,

Von Fr. 1. 35 an per ½ Pfd. **Strickwolle.** Von Fr. 1. 35 an per ½ Pfd.
Größtes Lager in Hamburger, französischer, englischer, Schaffhauser Wolle,
Kammgarne in den neuesten courantesten Farben.
Die allerbilligsten Preise.
Terneau-, Châle-, Gobelin- und Jupons-Wolle
schwarz und gefärbt sehr billig.
A. Erdin, Nachfolger von We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.
Für Erziehungsanstalten, Armenvereine u. Wiederverkäufer extra Conditionen.

Corsets
in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Für Drechsler.
In einer industriereichen Gegend der Ostschweiz ist eine **Drechslerei** mit Wasserbetrieb, mit Maschinen u. Werkzeugen, auf's Beste eingerichtet, mit großer Kundschaft, umständehal'er sofort billig zu verkaufen. Event. würden die Maschinen u. Werkzeuge auch einzeln verkauft. Offerten sub Chiffre Q. H. 3249 an das Annoncen-Bureau **H. Blom** in **Bern.** 4184

Gelegenheitskauf!
Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter
Damenhemden mit Doppel-Handfestons
Versandt direkt an Private.
Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme
Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.
Billig, elegant, solid
Bunt praktisch Schutt, bunt Stein.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

H. Wernecke, Stäfa
(am Zürichsee)
Fabrikation
von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.),
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.

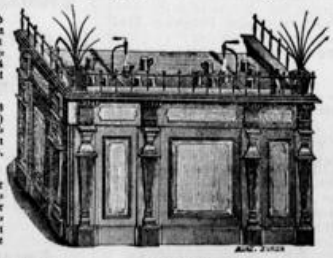
O 3652 F

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.


Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. 20. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.
Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf- Dörr- Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. Motorenbetrieb.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Holzhandlung Hitz
auf dem Rain
liefert franko in's Haus:
Dürres gespaltenes Buchenholz } per Ster à **Fr. 17.**
„ Klafter v. 3 Ster **Fr. 50**
Tannenholz } per Ster à **Fr. 13.**
„ „ per Klafter **Fr. 38.**
Holz zum Sagen und Spalten wird stets angenommen.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private
je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Glaskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten,
Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuester, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohes empfiehlt in solider und zweckmäßigster Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierdruckapparate, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

WEISSE Bleich-Schmierseife

Anerkannt bestes u. billigstes Waschmittel.
Grosse Ersparnisse an Zeit und Geld für jede Hausfrau.
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.
Man verlange Gebrauchs-Anweisung
Zu haben in den bekannten Depots.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 2. Okt.:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied: Nr. 291.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 2. Okt.:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 2. Okt.:
Morgens 6 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 2. Okt.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachmittags 2 Uhr: Missionsstunde. Hr. Pfr. A. Stern.

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.
Klasseneintheilung.
Sonntag, 2. Oktober, Vorm.
Antreten punkt 9 Uhr.
Wegbleiben der Aktivmitglieder von derselben wird mit Fr. 1. — gebüßt. (§ 6 des Reglements.)
Nachmittag.
Pontonabgabe in Brugg, wozu auch die Ehren- und Passivmitglieder freundlichst eingeladen sind.
Abfahrt 1 Uhr.
Der Vorstand

B. T. V.
Obligat. Turnfahrt
nach der Farnsburg.
Sonntag den 2. Oktober
Abmarsch **punkt 6 Uhr** von der Kettenbrücke. **Buße!**
Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

V. e. T. W.
Heute Abend Sitzung.

Offiziersverein & Artillerieverein.
Sonntag den 2. Oktober,
Morgens 8 Uhr im Schachen.
Revolverschießen.
Letzte Uebung.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps,
Montags den 3. Oktbr. 1892,
Nachmittags 5½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Pfand-Steigerung.
Montag den 3. Oktober 1892
Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) eine **silberne Remontoiruhr** versteigert.
Aarau, 29. Sept. 1892. 4242
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Prima Qualität Rindfleisch
" " **Kalbfleisch**
" " **Schaffleisch**
" " **Schweinefleisch**
Extra gute **Lionerwurst, Sallerono, Schweinsfuß, Kalbsroulade, Schinken**, täglich frische **Wienerli, Frankfurterli, Bratwürste, Servelats, Schweinswürste** 2c. 4291
Empfiehlt sich bestens
Adolf Müller,
Metzger und Wurster.

Für Jäger:
1 Hühnerhündin (Ausstellungsthier) Fr. 60, 1 Bologneser Damenhündchen, schneeweiß und ganz klein Fr. 40, **1 sprechender Papagei** mit Käfig Fr. 70, 2 andere Käfige **mit verschiedenen Vögeln**, ein Paar feine **Gemsköpfe**, sowie Gems-Teppiche und einige **ausgestopfte Vögel**: 1 Spieldose, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Herrenuhr, 1 großes Aquarium, mehrere Bände Roman-Bibliothek, Garten-Laube, Gartenbuch, noch viele andere Gegenstände zu sehr billigen Preisen und zur Ansicht an Kenner. (H 3404 Q.)
Offerten mit Chiffre **K. G. 3404** versehen, nimmt die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler in Basel** entgegen.

Gebr. Siebenmann, Marchd.-Tailleurs.
Oberthor Nro. 226 & 227 Aarau.
empfehlen für die Herbst-Saison ihr
Grosses Lager in Herrenkleider-Stoffen
zur Anfertigung **auf's Maass**, dasselbe bietet in allen Genres und Preislagen eine **sehr grosse Auswahl.**

Unterzeichneter Verein gedenkt im Laufe kommenden Winters in Aarau einen
Samariterkurs
abzuhalten und zwar einen 4226
a) **für Männer,**
b) **für Frauen und Töchter.**
Anmeldungen hiefür nimmt **bis 5. Oktober** nächsthin der **Pedell** des städtischen Schulhauses entgegen.
Der Samariterverein Aarau.

Freier Schießverein Aarau.
Sonntag den 2. Oktober 1892
Ausmarsch nach „Stockmatthöhe",
verbunden mit Endschießen & militärischem Abkochen.
Sammlung Vormittags 8 Uhr im „Weinberg".
Abmarsch punkt 8½ Uhr.
Besteck mitbringen! — Munition kann auf dem Schießplatz bezogen werden.
Vereinsmitglieder, die mitmachen wollen und denen die Liste nicht zugekommen sein sollte, sind ersucht, sich bis längstens **Freitag Mittags** bei Hrn. Lüthy zur Zunftstube anzumelden.
Ehrengaben, für das Endschießen bestimmt, sind sehr willkommen und werden von den Vorstandsmitgliedern gerne entgegengenommen.

Sonntag den 2. Oktober 1892
CONCERT
des
Musikvereins „Concordia" Aarau
Kurhaus Alpenzeiger.
Anfang 3 Uhr. Eintritt 30 Cts.
Passivmitglieder frei.
Programme aufgelegt.

Rössli Aarau.
Sonntag den 2. Oktober
wird
Tanz
abgehalten, wozu höflich einladet
A. Meier-Egli.



Kegelschieben
Sonntag den 2. Oktober
Nachmittags 1 Uhr
im Gasthof zum „Engel"
in Ober-Entfelden
im Betrage von Fr. 100. —
Das Nähere bestimmt der Plan.
Es ladet höfl. ein
Der Satzgeber: **Holliger-Knechtli.**



Musikgesellschaft Schönenwerd.
Produktion auf dem Bühl.
Sonntag den 2. Oktober, Abends 7 Uhr
nur bei günstiger Witterung!

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁴/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁴/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 95
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Tanz- & Anstands-Unterricht.
Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse Ende Oktober beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung. Der Kurs für Kinder kostet 15 Fr. für Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.
Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfliger** zu machen.
Hochachtungsvoll
Albert Aeng, Tanz- u. Anstandslehrer

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **eleganter** apparter **Façon:**

Damen-Jaquettes und **Capes**
in neustem Schnitt und besten Stoffen.
Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.
Schwere **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.
Matinée- & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.
Hauskleider in Barchent (Joupons Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.
Unter-Röcke
hochfeine in **Seide** mit **Flanellfutter**
bis zu den einfachsten halbw.
Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4.—Fr. 25.
Mädchen-Mäntel, hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.
Jaquettes in **Tricot u. Cheviot**
für 1—12 Jahr.
Kleidchen, elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.
Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal,
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.
Kinder-Schürzen, Haus-, Zier- u. Wirthschafts-Schürzen
für **Damen**, in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen, sowie in waschächten Stoffen.
Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren.
Seiden-Stoff-Resten
farbig. zu äusserst billigen Preisen.
Damen- und Kinderkleider sowie **Confection nach Maass** werden in promptester Ausführung angefertigt. **Stoffmuster** in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
5% bei Baarzahlung.
Mina Blume.
Laurenzenthorgasse.

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau**, vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Knabenmützen. Grösste Auswahl.

Gasthof zur Krone.
Heute Abend
Schweinsrippli mit Sauerkraut
und
Waadtländer-Sauser.

Café z. Bank.
Walliser Sauser, Fendant
im besten Stadium.
Jul. Häßig-Sigle.

Restaurant Brunnhofer
Walliser (Fendant)
im Stadium.

Meilener Sauser
empfiehlt 4288
Fischer-Eglinger.

Kometer-Sauser
im Stadium
bei 4240
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Neuen Walliser Fendant
Ia. choix
empfiehlt 4247
E. Maurer, z. Kreuz.

Ganz süßen
Luzernerbirnenmost
empfiehlt 4251
R. Gautschi, z. Frohsinn.

Frischen Hasenpfeffer
per ½ Kilo **1 Fr.**
empfiehlt bestens 4295
Jäcker-Haller.

Morgen Sonntag
Meringues & Cornets
empfehlen bestens
F. & K. Schmuziger.

Frankfurter Leberwürste
Bratwürste
empfiehlt 4228
F. Gloor-Siebenmann.

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4130
F. & K. Schmuziger.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Aarauer Sauerkabis
bei Frau **Wärtli,** Milchgasse 79.

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4300
Eduard Eggen.

Schöne gepflückte saure u. süße
Aepfel
werden gekauft von 4301
Gab. Dürr.
Lieferbar Montag den 3. Oktober.

Prima Kalbfleisch
à 90 Cts.
empfiehlt 4293
Siegrist-Rynker.

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4243
Wittwe Bodmer.

Wiederholungskurs der Parkkolonnen
8. und 16.

Rechnungen obigen Curs betreffend sind bis **spätestens den 3. Oktober, Vormittags** einzugeben. 4236

(A. 1020 N.) Der Quartiermeister:
Albert Wild, Oberlieutenant.

Die aarg. Weinbaugesellschaft
bringt den diesjährigen Ertrag ihrer Reben in **Auenstein nächsten Dienstag den 4. Oktober 1892,** Nachmittags 1 Uhr im Rebstück selbst an eine Steigerung. 4183

Anzeige.
Den Bestimmungen des eidgen. Oblig.-Gesetzes gemäß ändere von heute an meine bisher geführte Firma

Joh. Schmidt, z. Bären

um, und werde fortan zeichnen:

Robert Schmidt,
Aarau, 1. Oktober 1892. **z. Bären.**

Für Brautleute
oder zur Möblirung eines feinen Salon's
werden aus einem guten Privathause in Lenzburg ganz billig verkauft **1 Canapé, 12 Stühle, 2 Fauteuille, 1 Spieltisch mit Billardtuch,** alles geschweifte, schöne, gut erhaltene Möbel, mit rothbraunem Peluche. Die Adresse vernimmt man durch 4218
A. O. Berchtold, Lenzburg.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer,**
Hintere Vorstadt, Aarau.

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in Höngg bei Zürich
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren (4029) (M. 9513 Z.)



Fullerschneidmaschinen
und
Fruchtbrecher
bestbewährter Construktion;
Patentdreschmaschinen, Pferdegöpel
Rübenschneider, Pumpen ꝛc.
liefert billigst 4274
J. Stalder,
Mech. Werkstätte **Oberburg**
(Emmenthal).
Preislisten gratis und franko.

Steigerungs-Publikation.
Dienstag den 4. Oktober nächsthin, Abends 8¼ Uhr werden im Gasthof zum „Ochsen" dahier nachfolgende der Schulgemeinde Zurzach gehörende Liegenschaften auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

1. Das hübsch gelegene hintere **Schulhaus Nr. 266** mit einem kleinen Garten, sich sehr gut eignend zu einem Privatsitz.
2. Das mitten im Orte befindliche vordere **Schulhaus Nr. 261** nebst ca. 1,5 Aren Garten; sehr passend für Gewerbetreibende oder als Wohnhaus.



Kaufsbedingungen günstig. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Zurzach, 27. Sept. 1892. 4208
Der Gemeinderath.

Zu verpachten
ein frisch renovirter in bestem Rufe stehender
Gasthof

mit reichhaltigem Mobiliar, Billard, Kegelbahn, Theatersaal und Badanstalt. Schriftliche u. frankirte Offerten unter **B. R. Lo** an die Expedition des Blattes. 4219



Viehmarkt in Gränichen.

Freitag den 14. Oktober 1892.

Ordinäre Heimberger Töpfer Waaren.
Fabrizire nebst dem gewöhnlichen Gebrauch- und Küchengeschirr auch **Blumentöpfe** in den verschiedensten Dimensionen. Für schöne Waare garantirend empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Preiscourant gratis. 4211
Fried. Hänni-Kratzer, Hafner,

Winter-Saison. Passementerie. Nouveautés.
Besatz-Artikel
für
Damen-Kleider
Die letzten Neuheiten sind eingetroffen und bitte ich meine verehrl. Damenhundschaft um wohlwollenden Besuch. 4275
Erny-Fassler.

Jules Stauffer, Sohn
Präparator, **Luzern**
empfiehlt sich zum Ausstopfen sämmtlicher Vögel und Thiere.
Prämirt an allen Ausstellungen. O.F. 4116



Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a. Rh.

Piemonteser Tafeltrauben
feinste goldgelbe à **Fr. 3. 25.**
Tessiner Tafeltrauben
erste Auswahl à **Fr. 2. 50**
das 5 Kilo-Kistchen, franko gegen Nachnahme. (H. 1929 Lg.)
G. Anastasio, Lugano.

Tessiner Trauben
5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 50.
10 „ „ 4. 80
franko. (H. 1895 Lg.)
3960 **Andrea Censi,**
Oftorietta bei Lugano.

Kochherde,
Aöchrige mit **Wasserschiff, Brat- und Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser
in **Buchs.**

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Briquettes
Marke B.
Anthrazit Coaks
verkauft 4237
G. Trezger, Storchengäßli

Metallgewebe & Geflechte
schwarz
und galvanisirt,



Siebwaaren
jeder Art, (M. 7316 Z.)
Artikel f. Giessereien, Baugeschäfte ꝛc.
Billigste Preise.
Kataloge und Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten.
Metallgewebe-Manufaktur,
Custer & Risner, Zürich.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Tausch.
Man wünscht einen 16jährigen **Knaben** der französischen Schweiz, der die Kutsche Sprache gründlich erlernen will, zu einem Landwirth gegen Tausch eines andern Knaben gleichen Alters oder jünger, der französisch lernen will, zu plaziren. Gute Gelegenheit die Industrieschule zu besuchen. Gute Behandlung und Familienleben. Gefl. Offerten unter O. 380 C. an **Orell Füßli,** Annoncen **St. Croix** (Waadt). 4143

Stelle-Gesuch.
Ein **Fräulein** gesetzten Alters, aus guter Familie sucht baldigst Stelle als Haushälterin zu einem ältern Herrn od. zu kleiner Familie. Bewerberin ist tüchtig und in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert. Gefl. Offerten unter Chiffre W. X. 1183 an (Ma. 3181 Z.)
Rudolf Mosse, Rapperswyl.

Heizer
und Mechaniker, Reparateur mit guten Zeugnissen bei gutem Lohn gesucht. 4246
Offerten unter **P. 8. 58** an die Exped. dieses Blattes.

Ein junger **Mann,** beider Sprachen mächtig, in der Handels- und Kunstgärtnerei sehr gut bewandert u. erfahren, wünscht seine Stelle zu ändern. 4270
Sehr gute Zeugnisse und Diplom können vorgewiesen werden. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:
Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammern u. Laube nebst übrigen Dependenzen, Antheil Garten und Mitbenutzungsrecht der Anlagen und den darin sich befindenden Obstbäumen per 15. November oder später bei 4280
A. Glaser, Küttigerstraße.
Separat werden noch daselbst vermiethet **1 Tenn** mit **Heuboden** u. **2 Stallungen.**

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** in schöner bequemer Lage an einen soliden Herrn. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4254

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 7179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Piano
wie neu, sehr gut erhalten, mit prachtvollem Ton, sammt Polstertabouret zu nur Fr. 500 zu verkaufen. Auskunft auf schriftliche Anfragen sub. O. 4424 F. an **Orell Füßli,** Annoncen in **Zürich.** O. F. 4424

Zu verkaufen.
Einige noch gut erhaltene
Stehpulte
bei der 4292
Aarg. Creditanstalt.

Gesucht.
Eine **Magd** bei gutem Lohn zu sofortigem Eintritt. Bei wem sagt die Expedition. 4297

Zu verkaufen.
Ein einthüriger **Kasten, 1 Ruhbett, 1 Bügelofen,** zum Kochen

Herst- u. Winterkleiderstoffe ca. 6400 neue Muster

Umgehends franco an jede Adresse.

Cheviots à Fr. 1.45–3.25, — Velours à 1.25–2.95, — Damentücher à 75–4.45, — Englische Loden 1.75–3.95, Phantasie-Stoffe à 95–5.60, — Damasse à 2.45–6.45, — Matelassés à 2.95–9.45 — Serge à 1.25 — 3.45 — Cachemirs à 1.05–6.75 — Satins à 75–1.45 Diagonale à 95–3.25, — Wrapping Cloth à 2.65–4.25, — Crepons à 2.75–5.75, — Standard-Tuche à 1.25–2.75, — Englisch Walkings 1.45–3.95.

Ueberraschende Auswahl — Meter-, Roben- und Stückweise zu billigsten Fabrikpreisen.
Neueste, colorirte Modebilder gratis.

Spezialität: **Flanelle,** 500 Muster in Wolle und Baumwolle, neueste Farben, p. Meter von 70 Cts. an.
Rohe und gebleichte Baumwoll- und Leinen-Tücher.
Betttücher, Tisch- und Handtücher, glatt und dammassirt, per Meter von 22 Cts an.
Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Herren- und Knabenkleiderstoffe, Ueberzieherstoffe, Buckskin, Kammgarn, Velour, Halblein, Moleskin, Manchester, per Meter von Fr. 1. 65 an.
Confectionsstoffe zu Winter- und Regenmänteln, sehr billig.
Muster umgehends.

Oettinger & Cie.

Centralhof, **ZÜRICH,** Centralhof,
Erstes Schweiz. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen.
Diplomirt 1883.

Strickwoll-Garne

in frischer Waare und grösster Auswahl, empfiehlt zu den bekannten billigsten Preisen (4034) **E. Hemmeler-Türler.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Milli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ **Mossoul** weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbst.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 5/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Kölsch 10/4	0. 54	0. 90
Kölsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halblein, 9/4 „	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, façon.	2. —	3. 35
Buckskins, 7/4	2. 90	3. 80
„ 7/4, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 9/4, neueste Genres	5. —	8. 35

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ **Melton** allfärbig	0. 50	0. 83
„ **Rapures** u. carr., d ppelbr.	0. 55	0. 92
„ **Broché Nouveauté** „	0. 70	1. 15
„ **Eclairette** „	0. 65	1. 10
„ **Aminta** „	0. 75	1. 25
„ **Cheviot foulé** reinw. „	1. 10	1. 80
„ **Englisch Tuch** wollen „	1. 50	2. 50
„ **Rapures** carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Züpfenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Züpfenhalblein 9/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Moltdick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 8/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Zupontoff gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

Auf Verlangen Muster umgehend franko

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Käufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „ Régates	„ „	0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté,** wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine gute Verdauung ist die wesentlichste Bedingung für das körperliche Wohlbefinden. Hiefür kann **Maggi's Suppenwürze** wärmstens empfohlen werden. — Losigkeit oder sonstigen Verdauungsstörungen hilft sodann eine Tasse Bouillon, die mit einer der patentirten **Fleischbrühkapseln Maggi** durch einfaches Uebergießen mit heißem Wasser hergestellt wird. Diese sind in allen Apotheken, Droguerien, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften zum Preise von 15 Rappen zu bekommen.

Ferner wird das geehrte Publikum noch besonders aufmerksam gemacht auf die ebenso gesunden als billigen Suppen, die mit **Maggi's Suppenrollen** augenblicklich hergestellt werden können.

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).

Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.

Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt das Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Goldene Medaille.

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jsfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Den Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler Küttigerstraße.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **F. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.** Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. **Versicherung gegen Feuerschaden.**

Aarau, Montag 3. Oktober 1892. № 233. Achtunddreißigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich P

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Presse.

Am liberalen Parteitage in Brugg sei auch die aargauische Presse zur Sprache gekommen. Man habe dieselbe mit heftigen Vorwürfen überhäuft. So viel verlautet, hätten dabei die Blätter aller politischen Schattirungen ihr Theil gekriegt.

Als wir damals von diesen Erörterungen in liberalen Kreisen hörten, erinnerten wir uns eines Wortes von Bismarck. Als derselbe dem Gipfel seines Ruhmes nahe war, nannte er im preußischen Landtage die Vertreter der Presse, welche damals seinem selbstherrlichen System Opposition machten, „katilinarische Existenzen". Vom Zenith seiner Größe merklich herabgestiegen, hält derselbe nun mit einer ihm ergebenen Presse innigste Freundschaft und ist selbst eifriger Zeitungsbediener geworden, weil er auf die öffentliche Meinung einwirken will, und auch durch die Presse einwirken kann. Schwerlich wird er sich aber zu den katilinarischen Existenzen rechnen.

Das Beispiel ziehen wir an, um die Bedeutung der Presse für die Politik zu zeichnen. Ob auch die liberalen Herren in Brugg eine so geringe Meinung von der Presse haben, wie einst Bismarck, wissen wir nicht. Jedenfalls aber fanden sich diejenigen, welche die Presse kritisirend verurtheilen sehr über die letztere erhaben und besser als sie. Dabei übersehen sie aber, daß sie in ihr eigenes Fleisch schneiden.

Sieht man nämlich nach, warum speziell die aargauische Presse sich oft in die Haare geräth, so entdeckt man die Ursachen in der Politik. Und am heftigsten wird ja der Streit meist, wenn es sich um die Vertreter der politischen Richtungen im Staatsleben, um Wahlen handelt. Jedermann weiß, daß es in den Spalten der Zeitungen jeweilen dann am stärksten pufft, wenn die Wahlen vor der Thüre oder im Gange sind. Bei der Diskussion von rein sachlichen Fragen erhitzten sich die Zeitungen viel weniger.

Wenn man die aargauischen Zeitungen durchgeht, so fällt nun sofort auf, wie eifrig dieselben bei Wahlen durch „Mitarbeiter" unterstützt werden. Außer den bekannten „mehreren Wählern" tritt da mit Vorliebe „der Mann aus dem Volke", „der Landwirth, der sonst nicht gerne zur Feder greift", „der einfache Bürger, der sich sonst nicht mit Politik beschäftigt" u. s. w. u. s. w. in die Arena. Vom kleinsten Wochenblättchen in der Provinz bis zu den Tagesblättern erschallen die Rufe im Streite.

Sind die Wahlen glücklich unter Dach, so verschwinden die schönen Programmreden und die Mitarbeiter ziehen sich in ihre Gemächer zurück. Das Jahr hat für die Tagesblätter 314 Tage des Erscheinens und Raum zu den mannigfaltigsten Erörterungen über staatliche, öffentliche Dinge, für Wochenblätter 52 oder 104 Tage, da die Staatsmänner, die Groß- und andere Räthe ihr Licht in der Presse zur Aufklärung des Souverains könnten leuchten lassen.

Aber wer Jahr aus und Jahr ein gerade die kleinen Blätter verfolgt, der wird eine freiwillige Mitarbeiterschaft an denselben durch Gebildete oder Politisirende fast nirgends treffen — doch, bei den Ultramontanen.

Die Ultramontanen verschmähen nicht, ihre Ideen, denen sie in ihren Stellungen als Pfarrer und Staatsmänner huldigen, besonders in der Presse zu verarbeiten, da sie wissen, daß sie hier mehr Zuhörer finden, als in der Predigt. Die Beobachtung, daß die freisinnigen Parteien die Presse ihrer Richtungen meist zappeln lassen, ist bei liberalen und radikalen Blättern zu machen, selbst bei ausgesprochenen Parteiorganen.

Es ist ziemlich überflüssig, wenn in politischen Versammlungen die Presse apostrophirt wird. Für die Preßverhältnisse im Aargau ist sodann ein anderer Umstand beachtenswerth. Es gibt keinen einzigen Schweizerkanton, aus dem so viel politische Waare über die Kantonsgrenzen hinaus colportirt wird, wie im Aargau. Nehmen wir nur einmal den Kanton Thurgau als Beispiel.

Dieser in sich ziemlich homogene Kanton hat zwar auch seine politischen Parteien und Parteiblätter, demokratische, liberale und ultramontane, aber er hat nicht das Heer der schreibseligen Correspondenten, welche jeden Floh in auswärtigen Blättern zum Elefanten aufblasen. Die Thurgauer machen die Sache hübsch bei sich zu Hause ab. Es wird selbstverständlich kein Mensch etwas gegen die chronistische Berichterstattung nach Auswärts einwenden, so enggenäht ist niemand; aber es würde der gesammten aargauischen Presse gut thun, wenn sie von Denjenigen, welche über öffentliche aargauische Fragen zu schreiben verstehen, mehr berücksichtigt würde. So würde die Diskussion manche Animosität und Gereiztheit verlieren, die Masse unseres Volkes würde dadurch geistig gewinnen, die Qualität der Presse selbst würde gehoben und die Wirksamkeit der politischen Parteien für das Gesammtwohl würde gefördert.

Wir sind überzeugt, im Sinne unserer Collegen aus allen politischen Schattirungen zu sprechen, aber auch davon, daß noch manches — frommer Wunsch bleiben wird. Immerhin darf man einen solchen äußern, namentlich in denjenigen Zeiten, da liberale, radikale und ultramontane Redaktoren friedlich neben einander in den schönen Auen der Rechenschaftsberichte grasen. —

Eidgenossenschaft.

— Bern. Die ständeräthliche Kommission für das Zündhölzchenmonopol hat nach Anhörung der Professoren Lunge und Rossel und der drei Fabrikinspektoren beschlossen, in die Vorlage einzutreten, mit fünf gegen zwei Stimmen grundsätzlich für das Monopol sich ausgesprochen und die Vorlage des Bundesrathes mit einigen Aenderungen angenommen, sich dagegen vorbehalten, die definitive Redaktion beim Beginn der Wintersaison festzustellen.

Der Bundesrath will die Choleraschutzmaßregeln, soweit sie namentlich die Ueberwachung der Bahnhöfe anbetreffen, binnen kurzem wieder aufheben.

— Am Freitag sind in Gegenwart von Hrn. Droz als Vertreter des Bundesrathes, die Ratifikationsurkunden betreffend die internationale Konvention für Eisenbahnfrachtrecht durch die Vertreter der betheiligten Staaten ausgetauscht worden.

— Behufs Gratisvertheilung der seit der Bundesfeier noch restirenden Festschriften (Hilty und Oechsli) an öffentliche Bibliotheken, Schulen, Lesegesellschaften ꝛc. werden alle diese eingeladen, ihre bezüglichen Anmeldungen mit genauer Adresse an das Departement des Innern richten zu wollen.

— Alkoholmonopol. Der Bundesrath hat dem Gesuch der Brennereibesitzer, ihnen zu gestatten angesichts der reichen Kartoffelernte dieses Jahres, 30 pCt. ihrer Loose schon jetzt für Rechnung des nächsten Jahres brennen, grundsätzlich entsprochen. Er gestattet das Brennen von 25 pCt. der nächstjährigen Lieferung, jedoch nur denjenigen Brennereien, welche nicht die Bewilligung zur Verarbeitung ausländischer Stoffe erhalten haben. Wenn diese Brennereien auch mehr brennen wollen, so müssen sie auf die eben erwähnte Vergünstigung (Verwendung ausländischer Rohstoffe) verzichten.

Kantonales.

Aargau.

— Ueber die Beseitigung der Kreiswahlen wird dem „Zof. Tagbl." geschrieben:

„Es scheint mir ein Argument so laut für Abschaffung der als Kreiswahlversammlung bezeichneten Wahlfestivitäten und -Orgien zu sprechen, daß alle andern Gründe und Bedenken schweigen müssen. Es ist ein

---

15

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

Welches unbesonnene Wagstück! ließ er sich endlich vernehmen, und es kostete ihm sichtlich Mühe, seine Stimme, die er bereits zu einem lauten Ausruf angesetzt hatte, herabzudämpfen. Wer gab Dir den wahnsinnigen Gedanken ein, diese Reise zu unternehmen und Dich sogar in diese schöne Stadt zu wagen, wo Du so gut wie vogelfrei bist? Soll ich noch einmal all' die Angst durchmachen, die ich um Dich ausgestanden habe?

Mich hat weder Unbesonnenheit noch wahnsinniger Uebermuth nach Europa geführt, Vetter Franz, erklärte Wolfgang, sondern ein hartnäckiges Uebel, für welches in Amerika keine Heilquelle fließt. Der Karlsbader Strudel war es, was mich noch einmal in die alte Welt zurückzog, und da ich Dir so nahe war, so wollte ich auf meiner Rückreise wenigstens bei Dir vorsprechen. Du weißt, daß ich Dir weit mehr als nur verwandtschaftliche Anhänglichkeit bewahre, denn Dir danke ich meine Freiheit, wohl gar mein Leben!

Es ist ein schlechter Dank, entgegnete Rabeling mit bitterem Vorwurfe, daß Du diese Freiheit so leichtsinnig auf's Spiel setzest, denn wenn Du entdeckt wirst, so ist es nicht nur um Deine Freiheit, sondern auch um mich geschehen.

Wer sollte mich wohl entdecken? frug Wolfgang lächelnd. Ist mein Aeußeres doch so verändert, daß selbst Du Deinen Vetter in mir nicht wieder erkanntest. Zudem bin ich ja todt nd begraben.

Todt und begraben! wiederholte Rabeling in unleidlichem Tone. Du sprachst schon vorhin einmal von den Todten. Was soll das heißen?

Als ich gestern gleich nach meiner Ankunft die Gräber der Maigefallenen aufsuchte, gab Wolfgang zur Antwort, fand ich darunter mein eigenes Grab mit der genauen Angabe meines Namens, meines Geburts- und Todestages, ja sogar —

Das ist das erste Wort, was ich darüber höre! lachte Rabeling. Wie hätte ich's auch erfahren sollen? das Aufsuchen der Friedhöfe war nie meine Sache. Und an den Gräbern der Maigefallenen konnte ich mich, als loyaler Unterthan, erst recht nicht blicken lassen.

Hast Du keine Erklärung dafür, wie ich unter die Todten gekommen sein könnte?

Hm! lachte Rabeling höhnisch, da Du lebend vor mir stehst, so ist nur das Eine möglich, daß Du mit einem Andern verwechselt worden bist.

Aber wie das zugegangen sein mag — das ist's, was mich mit begreiflicher Neugier erfüllt. Da Du mir darüber keine Auskunft geben kannst, so läge mir daran, einige Personen zu sprechen, die vielleicht zur Aufklärung dieses Räthsels beitragen können; vor Allem meine ehemalige Braut Albertine —

Willst Du Dich noch mehr Leuten hier zeigen, fiel ihm der Vetter unwillig in's Wort, und Dir die Polizei auf den Hals hetzen?

Das hätte ich doch in diesem Falle nicht zu fürchten, widersprach Wolfgang. Ich habe sogar die Gewißheit, daß Albertine mir ein liebevolles Andenken bewahrt hat.

Der Vetter stieß ein unangenehmes Lachen aus. Glaubst Du, daß sie überhaupt noch an Dich denkt? Haha!

Warum nicht? Ich habe davon — Wolfgang sprach das Wort „Beweise," welches ihm bereits auf der Zunge schebte, nicht aus. Der höhnische Zweifel des Vetters hatte ihn verletzt. Er hielt es Albertinens und seiner selbst für unwürdig, das Grabmal, welches Liebe und Treue seinem Andenken errichtet hatte, zum Zeugen anzurufen. Kannst Du mir vielleicht sagen, frug er ablenkend, was aus Albertine geworden ist?

Weiß nicht, versetzte Rabeling frostig. Wahrscheinlich ist sie von hier fortgegangen, oder hat sich verheirathet, vielleicht auch hat sie irgend eine Stelle als Gesellschafterin, Gouvernante oder dergleichen angenommen.

Und die andere Schwester, Friederike? forschte Wolfgang.

Muß sich auch ihr Brot selber verdienen, sagte Rabeling kurz angebunden, giebt Musikunterricht und was weiß ich? Hätte schon mehrere gute Partien machen können, brauchte nur zuzugreifen. Aber der Teufel mag wissen, was ihr im Kopfe herumspukt.

So ist es also mit der Familie abwärts gegangen?

Als der Geheimrath vor mehreren Jahren starb, fand sich kein Vermögen vor. Das Haus war überschuldet.

Ja, ja! es hat sich Vieles verändert seit jener Zeit, sagte Wolfgang. Manche bedauernswerthe Wendung ist eingetreten, aber auch manche erfreuliche. So darf ich, um vom Letzteren zu sprechen, wohl annehmen, daß Deine Unterthanenloyalität inzwischen ihre wohlverdienten Früchte getragen hat, fügte er lächelnd hinzu, indem er einen musternden Blick über das luxuriös ausgestattete Gemach warf. Wie es scheint, ist es Dir noch gelungen, den Staat für die Einführung Deines neu erfundenen Putzpulvers bei den Eisenbahnen und in der Armee zu gewinnen. Mit Staunen, aber auch mit aufrichtiger Freude, habe ich die offenbare Wohlhabenheit wahrgenommen, die Dich umgiebt. Ich war überrascht, Dich in einem so schmucken Hause wiederzufinden, das sich die „Einhorn-Apotheke nennt und wohl gar Dein Eigenthum ist.

Das Haus gehört mir, bestätigte Rabeling auf Wolfgangs letzte Rede, die wie eine Frage ausklang. Und was meine Erfindung anlangt, so verdanke ich ihr in der That die

demokratischer Grundsatz, daß man dem Staatsbürger die Ausübung der öffentlichen Bürgerpflichten so gut als möglich erleichtere. Der beste Bürger im Staat ist eben doch ein Mensch, der seine Gewohnheiten, Bequemlichkeiten und Bedürfnisse hat. Er ist in den meisten Fällen Familienvater und hat für Andere zu sorgen. Die Arbeit ums tägliche Brod und die übrige Besorgung seiner eigenen Privat-Angelegenheiten liegen ihm näher, als die öffentlichen Interessen. Wer will ihm das verargen? Mit hungrigem Magen ist nicht gut Politik treiben. Aus diesem Grunde ruft unsere Zeit mit Recht auch im demokratischen Volksstaate nach Erleichterung der Ausübung der Bürgerpflichten. Damit harmonirt aber ein Zustand, der den Bürger zwingt, 1 bis 2 Wegstunden zur Wahlurne zu laufen, Zeit und Geld zu vergeuden, herzlich schlecht.

Die Kreiswahlversammlungen involviren darum eine unnütze Verschwendung von Zeit und Geld für einen politischen Zweck, der auf andere Weise viel leichter und einfacher erreicht werden kann: ich meine durch die Urne, welche in jeder Gemeinde am Sonntag Vormittag jeweilen aufgestellt wird.

Man wendet nun ein, die Wahlen werden dadurch ad infinitum verschleppt, da könne man Wochen und Wochen lang resultatlos zur Urne laufen. Die Erfahrung der Nationalraths-, Bezirks-, Flurkommissions- 2c. Wahlen haben dieses Bedenken nicht bestätigt. Es kann ja vorkommen, daß zwei, drei und vier Wahlgänge nothwendig werden; allein der Zeitverlust kommt auch in diesem Fall noch lange nicht der Arbeit eines einzigen Tages gleich, während die Großrathswahlen oft zwei und drei Tage dauern.

Mit einem Wort: Die Kreiswahlversammlungen haben sich überlebt, wie die alten Landsgemeinden, sie taugen nicht mehr in unsere nüchterne, rechnende, nach Geld und Gelderwerb bestehende Zeit und gehören daher in die Rumpelkammer der Kulturgeschichte."

— (Korresp.) **Kriminalgericht.** Vor dem Kriminalgericht stund letzten Samstag, den 1 Oktober, der 34jährige **Abraham Senn**, Schlosser von Auenstein. Derselbe ist angeklagt und geständig, Sonntag den 10. Juli d. J., Abends circa 6 Uhr, das zu Fr. 3200 geschätzte und versicherte Wohnhaus seines Vaters Jakob Senn, Färber in Niederlenz, in Brand gesteckt zu haben. Der mißrathene Sohn hat seinem Vater schon wiederholt Branddrohungen gemacht und wurde deshalb auch unterm 9. April 1891 mit 8 Tagen Gefangenschaft belegt. Der verbrecherischen Handlung vom 10. Juli ging ein Streit zwischen Vater und Sohn voraus, wobei der 62jährige Vater durch den Sohn noch arg mißhandelt wurde, nur durch das Einschreiten dritter Personen konnten weitere Thätlichkeiten verhütet werden. Allein im Momente der Aufregung und erfaßt von Rachegedanken griff der Sohn zum Zündhölzchen und steckte das väterliche Haus in Brand. Dieses Verbrechen hat er nun mit 6 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht über die Zuchthausstrafe hinaus zu verbüßen.

Ferner stand unterm 26. September vor gleicher Behörde der 1840 geborene **Joseph Siegrist**, Fabrik- und Landarbeiter von Ryken, ebenfalls der Brandstiftung angeklagt.

Siegrist war Anfang dieses Jahres bei Friedrich Ruf auf der Hohwart bei Ryken in Kost und Logis; beim Verlassen des Kostortes blieben jedoch als Deckung für schuldiges Kostgeld seine Effekten im Versatz. Als er dieselben später selbst abholen wollte, wurde ihm Aushingabe verweigert, was zu Wortwechsel und Drohungen Seitens Siegrist führte. Im Lande herumvagabundirt, kam der Letztere Nachts den 27. Juli vor das Haus seines frühern Kostgebers, schlich auf die sog. „Vorbühne", steckte dort vorfindliche Lische in Brand und entfernte sich hierauf in den nahen Wald, von wo er das Feuer beobachtete. Nur mit großer Noth konnten die aufgeschreckten Bewohner des Hauses, 3 Familien mit theils mehreren kleinen Kindern, dem rasch um sich gerifenden Feuer entfliehen. Das Haus war zu $^{19}/_{20}$ mit Schindeln und zu $^{1}/_{20}$ mit Ziegeln gedeckt und zu Fr. 2600 geschätzt und versichert.

In Anwendung von § 169c des Strafgesetzes, welcher Strafverschärfung vorsieht, wenn in ein mit Stroh oder Schindeln gedecktes, bewohntes Gebäude zur Nachtzeit, wenn sich die Bewohner zur Ruhe begeben haben, Feuer eingelegt wird, sowie in Berücksichtigung der Strafgesetznovelle vom Jahr 1868, wurde der Angeklagte mit einer Zuchthausstrafe von 14 Jahren belegt und auf die Dauer von 10 Jahren in seiner bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt.

— **Bessere Volksernährung.** Ueber dieses Kapitel hat die aargauische Kulturgesellschaft einen Vortrag des Herrn **Keller**, Arzt in Ober-Endingen publizirt. Derselbe berührt zuerst die Erscheinung, welche sich bei den Rekrutenaushebungen in der großen Zahl der Untauglichen zeigt. Er verweist darauf, daß dieselbe, sowie die sich häufenden Fälle von Nervosität, Scrophulose, Tuberkulose und vieler Gebrechen lediglich eine Folge von schlechter Ernährung ist. Sodann führt Herr Keller der Reihe nach die hervorragendsten Nahrungsmittel auf, unter denen nebst den theuren Fleischarten, Eier, Milch, Kafee, Hülsenfrüchte, Kaninchenfleisch, als die vorzüglichsten bezeichnet werden. Die Darstellung bestrebt sich, darzulegen, daß diese Nahrungsmittel bei mehr Einsicht durch unsere Landwirthschaft in größerem Maße könnten erzeugt werden. Besondern Erfolg verspricht sich dieselbe von Kochkursen, da vielfach das Kochen nicht die stärkste Seite vieler Frauen ist.

Dem Vortrage, der in Broschürenform verbreitet wird, sind eifrige Leser, und den darin enthaltenen Lehren ist, empfänglicher Sinn zu wünschen.

— **Rekrutenaushebung im Aargau.** Aerztliche Untersuchung.

		untersuchte Rekruten:	tauglich:
Kreis V/4	Zofingen	373	140=38%
„ V/5	Aarau	383	172=45%
„ V/6	Laufenburg	280	137=49%
„ V/7	Brugg	280	155=55%
„ V/8	Baden	300	146=49%
„ V/9	Reinach	275	131=48%
„ IV.	Muri	242	129=53%
		1891	891 46,6%

— **Genie-Caserne in Brugg.** (Corresp.) Seit längerer Zeit wird im Kanton Aargau landläufig die Frage gestellt, ob und wann endlich der Entscheid über die Neuerstellung einer Caserne in Brugg fallen werde, und welch: Gründe wichtig genug seien, denselben so lange und immer wieder zu vertagen. Wenn irgend einmal Jemand, Soldat oder Bürger, Anlaß gehabt hat, den Bau und dessen Einrichtungen näher kennen zu lernen, wird er sich kurzer Hand ein übereinstimmendes Urtheil gebildet haben. Denn, ohne Uebertreibung darf gesagt werden, daß diese alte „Salzhütte" allen Anforderungen Hohn spricht, welche der Militärunterricht an die Disziplin und Ordnung des schweizerischen Wehrmannes stellen darf und gesetzlich stellen muß. Es sind denn auch seit Jahren von competenter dienstlicher Stelle Gutachten und von berufener Seite Wünsche und Berichte an die maßgebenden Behörden eingereicht worden. Sie sind in Bern verschollen oder in Vergessenheit gerathen, wie leider so Manches, welches aus dem Kanton Aargau dorthin gelangt ist. Aber halt! Hier kömmt denn doch der Kanton Aargau am wenigsten in Frage. In hervorragender Weise ist dabei betheiligt die ganze schweizerische Geniewaffe, sagen wir wenigstens theilweise, mit dem Erfolg ihrer Instruktion. Es kann selbstverständlich nicht Zweck derselben sein, die jungen Leute im Dienste weich zu betten. Aber unerläßlich ist es, die Einrichtungen so zu treffen, daß sie an strenge Hausordnung wirklich gewöhnt werden können. Dies ist in der „Salzhütte" Brugg nicht in dem Maße möglich, wie es die schweizerische Militärorganisation vorsieht, und es auf andern Waffenplätzen geschieht.

Faßt man aber Brugg von der militärisch-technischen Seite ins Auge, so steht bei allen Männern vom Fach unbestritten fest, daß keine Stelle in der Eidgenossenschaft in so hohem Maße alle für den Unterricht der Genie-Waffen guten Lokaleigenschaften auf sich vereinigt, als gerade Brugg. Hier kann also der Grund nicht liegen, einen Entscheid zu verschieben.

Er ist ferner bekannt geworden, daß die Gemeinde Brugg, die Sachlage richtig erkennend, dem eidgen. Militärdepartement, vor geraumer Zeit schon, annehmbare Beitragsofferten für einen passenden Neubau eingereicht hat. Ja, man hört auch, daß die Regierung nicht abgeneigt sein dürfte, eine entsprechende Mitleistung in Aussicht zu stellen, wenn sie darum amtlich angegangen würde. Sie ist aber in dieser Weise, wie versichert wird, noch nie begrüßt worden. Hier kann also der Grund wiederum nicht liegen, einen Entscheid zu verschieben.

Er könnte aber zu suchen sein: in Rücksichten der Sparsamkeit, welchen das schweiz. Militärdepartement, Angesichts der großen Ausgaben, welche gegenwärtig vorliegen, zu folgen hat. Aber man weiß und verdankt es dem Chef des Departements, daß er mit starker Hand alle militärischen Uebelstände beseitigt, wo er sie findet. Also auch hier kann der Grund der Verschiebung nicht liegen.

Es muß also ein ganz besonderer, nicht leicht erkennbarer Zweck, und daher eine Absicht vorliegen, welche nach des Dichters Wort „verstimmt" und zwar, wie hier hervorgehoben werden muß, „verstimmt" in denjenigen Kreisen namentlich, welche berufen sind, die großen Ideen zu unterstützen, deren Träger heute der eidgen. Militärdirektor ist. Wir verstehen darunter die für unsere schweiz. Wehr- und Widerstandsfähigkeit so wichtige Waffe des Genie. Wir können und wollen ihr die Wegleitung nicht geben: wie sie ihre Ansichten deutlich und an der kompetenten Stelle zum Ausdruck bringen soll. Aber wir denken: eine Sammlung und Berathung der Offiziere der Waffe außer Dienst wäre die für unsere Verhältnisse passende Form.

Zürich.

— Das „Neue Winterth. Tagbl." weiß zu berichten: Letzte Woche sind wieder 16 Cholera-Krankenwärter mit Agenten von Zürich über Basel nach Hamburg gereist, davon sollen neun Bauernsöhne aus Fehraltorf sein. Nach den Aussagen eines dieser zukünftigen Wärter — welche indessen zuständigen Ortes auf ihre Richtigkeit zu prüfen wären — sind sie auf 5 Monate fest angagirt und erhalten 35 Mark per Tag. Ueberleben sie die Epidemie, so steht ihnen eine Anstellung in einem Hamburger Spital in Aussicht. Vor der Abreise soll jeder für 4000 Mark versichert worden sein. Die Hinterlassenen von zwei Schweizern, welche mit einem frühern Trupp vor 14 Tagen nach Hamburg reisten und dort an der Cholera starben, erhielten die erwähnte Entschädigung durch das deutsche Konsulat.

Luzern.

— Auf dem Rigi rückt die Saison rasch ihrem Ende entgegen und auf Rigi-Kulm sind die Restaurationen und Gasthöfe bereits geschlossen. Das Wetter ist auch bei Sonnenschein rauh.

Genf.

— Der Cholerafall in Douvaine, Savoyen, 16 Kilometer von Genf entfernt ist bis jetzt der einzige geblieben. Eine Bauersfrau hatte aus einem Sodbrunnen, der neben Abraum und Mist sich befindet, getrunken, worauf sie sofort einen Anfall bekam.

— Der Staatsrath hat beschlossen, den Großen Rath zu einer außerordentlichen Sitzung zur Erledigung wichtiger Geschäfte einzuberufen. Darunter befindet sich der Ankauf eines Grundstückes zum Bau eines neuen Irrenhauses mit einem Kostenvoranschlag von anderthalb Millionen; ferner die Konzession der Wasserkräfte der Rhone an die Stadt Genf; ein neues Schulgesetz; Revision des Strafgesetzes 2c.

Ausland.

Rußland.

— Das neue russische Infanteriegewehr, das sog. „Dreilinienge wehr," mit dem bereits die sämmtlichen Garnisonen an der Grenze ausgerüstet sind, soll die Probe nicht bestanden haben. Oft habe gerade im entscheidenden Augenblick der Mechanismus des Gewehres versagt und die Läufe waren nach einer verhältnißmäßig geringen Anzahl Schüsse überhitzt; auch seien viele Läufe gesprungen. Bei einzelnen Regimentern seien die zersprungen Läufe auf 10 Prozent zu veranschlagen. Infolge des an den Kriegsminister erstatteten Berichts soll auf dessen Anordnung sofort eine Kommission von höhern Offizieren und Sachverständigen zur Berathung über die nöthige Abhülfe der erwähnten Mängel zusammentreten.

Landwirthschaft und Gewerbe.

Liestal. 3. Okt. (Telegr. Die gestrige Gemeindeversammlung beschloß, die elektrisch: Beleuchtung einzuführen.

Chur, 3. Oktober. (Privattelgr.) In der Abstimmung über die Verfassungsrevision ist dieselbe von 136 Gemeinden mit **6202 Ja** gegen **1907 Nein** bis jetzt angenommen. Es stehen noch die Resultate von ca. 100 Gemeinden aus; der Kanton zählt 224 Gemeinden.

Bellinzona. 3. Okt. (Privattelegr.) Die Verfassung ist mit großem Mehr angenommen: **11,500 Ja** gegen **3000 Nein**. Die Enthaltung war ziemlich groß; ungefähr $^{2}/_{3}$ der Stimmfähigen haben gestimmt.

— Der an der Gemeindesteigerung in **Morges** erzielte Preis für heurigen Wein beträgt 49½ Cts. per Liter. Die Betheiligung war angesichts der vorzüglichen Ernteaussichten bedeutend stärker als andere Jahre und der Handel sehr lebhaft. Der hier erzielte Preis gilt für Waadtländer Weine überhaupt, mit Ausnahme derjenigen von Lavaux, als maßgebend.

Am 30. September war großer Weinverkauf (100,000 Liter) in **Morges**. Der Liter Most galt 49½ Cts. Käufer ist Trüssel-Großenbacher (Bern).

Petersburg, 30. Sept. Die Zahl der für 1892 einzuberufenden Wehrpflichtigen ist auf 262,000 festgesetzt, nicht miteinbegriffen 2400 Mann aus der örtlichen Bevölkerung des Ter- und Kubangebietes und Transkaukasiens, wodurch im Kaukasus die besonders formalirten Heeresabtheilungen zu ergänzen sind.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Widmer, Philipp, Hüdels, von Ober-Siggenthal. Eingabe bis 8. November. — **Bremgarten.** Ducrey, Josef, Arzt, von Bremgarten. Eingabe bis 10. November. Sami. Jakob, obern Zundlers, von Byden. Eingabe bis 10. November. Jakr. Dubler, Anna Maria, Paulis, von Wohlen. Eingabe bis 10. November. — **Brugg.** Finsterwald, Friedrich, Maurer, von Billigen, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 2. November. — **Zofingen.** Wullschleger, Samuel, Maurer, von und in Aarburg. Eingabe bis 12. November.

Benefizia Inventarii.

Bremgarten. Stutz-Hilfiker, Jakob Leonz, Eisenhändler und alt Gemeindeschreiber, von Sarmenstorf. Eingabe bis 10. November. — **Brugg.** Käser, Rudolf, Messerschmied, von Oberflachs, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 2. November. — **Zofingen.** Lehmann, Friedrich, Negotiant und Forstkassier, von und in Zofingen. Eingabe bis 12. Nov.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Leuenberger-Märki, Johann, von Wittwyl, in Mülligen. Eingabe bis 12. Oktober.

---

erstes Anfänge meiner Wohlhabenheit. Nachdem einmal der Grund gelegt war, fand ich auch eine reiche —

Frau dazu? ergänzte Wolfgang ahnungsvoll.

Allerdings, bestätigte der Vetter, ich habe eine gute Partie gemacht.

Und bist wohl auch schon Familienvater? frug Wolfgang. Nun, es ist Deine eigene Schuld, Franz, daß mein Glückwunsch so spät kommt, denn Du hast mir von Deinen Verhältnissen kein Sterbenswörtchen geschrieben.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Weber, Jakob, Zimmermann, von Wohlen.

Civilstandsnachrichten.

vom 24. September bis 1. Oktober 1892.

Geburten.

Sept. 24. Ernst, S. d. Widmer, Samuel, Wirth, von Safenwyl, in Aarau.
„ 26. Albert Rudolf, S. d. Suter, Albert, Schneider, von Kölliken, in Aarau.
„ 28. Anna Marie Angela, T. d. Rigassi, Caspar, Geschäftsreisender, von Laudarenca (Graubünden), in Aarau.
„ 29. Otto Walther, S. d. Schwammberger, Jakob, Färber, von Auenstein, in Aarau.
„ 29. Frieda Bertha, T. d. Hyburz, Gotthold, Sattler und Tapezierer, von Oberentfelden, in Aarau.

Eheverkündungen.

Sept. 26. Obrist, Albert, Lithograph, von Dätwyl, in Aarau und Großmann, Bertha, von und in Hongg (Zürich).
„ 28. Speicher, Johann Georg, Eisenbahnarbeiter, von Eichbach (Baden), in Basel und Risch, Elisabeth Louise, von Umkirch (Baden), in St. Ludwig (Ober-Elsaß), bis kürzlich in Aarau.
„ 28. Müller, Jakob, Wagenwärter, von Unterkulm, in Aarau und Huber, Maria Elisa, von Buch (Thurgau), in Strengelbach.

Todesfälle.

Sept. 28. Pfister, Walther. Emils, Bäckers, von Nieder-Erlinsbach (Solothurn), in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Oktober 2. Martha. T. d. Jakob Müller-Hartmann, Polizeisoldat, von Bordenwald und Aarau, in Kölliken.
„ „ Albert, S. d. Jakob Häfeli-Iberg, Drechsler, von Seengen, in Aarau.
„ „ Karl Friedrich, S. d. Karl Fischer-Kaufmann, Tagwerker, von und in Aarau
„ „ Bertha Rosa, T. d. Emil Kistler-Treyer, Cementarbeiter, von Bözen, in Aarau.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urban**, Milchhdl., **Aarau**.

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler, Baden.**

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Getreidebörse in Zürich vom 30. September.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	23¹/₂	23	22	„
Bessarabischer	22¹/₂	21¹/₂	—	„
Theodosia	24¹/₂	21¹/₂	—	„
Azyma	23	21¹/₂	20	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen, Inländ.	—	16	—	„
Futtermais altes	—	16	—	„
Hafer böhmischer	18¹/₂	18	—	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Wochenmarkt in Aarau vom 1. Oktober 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 0 ., dürrer Speck Fr. 0.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 5—6; per Becken 15—00 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 20.—2. 40. Eier 7—0 Stück 60 Cts Bohnen per Teller 15—20 Cts. Kabis per Kopf 15—25 Cts., 0—0 Paar Aepfel, 0—00 Paar Birnen je 00 Cts. Blumenkohl 20—60 Cts. Rübli per Büschel 00 Cts. Kohlraben und Retiche je 0 Stück 00 Cts. Trauben per Kilo 60—70 Cts. Nüße 6—8 Höck 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
2.	Mittags 1 U.	+ 13,5	722,5	738,2	W.	80	bewölkt
2.	Abends 9 „	+ 10,2	723,4	759,1	SW.	100	„
3.	Morg. 7 „	+ 9,4	726,8	762,5	W.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,0 °C. Maximum + 14,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,7 °C

Strickwollen
in couranten Farben und Qualitäten empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens 4313
S. Dolder, Vorstadt.

Strumpf-, Leibchen- & Unterrock-Wolle
empfiehlt in neuer Auswahl
4182 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Seidenresten
empfiehlt 4195
Charles Dreifuß,
vordere Vorstadt.

Briquettes
Marke B.
Anthrazit Coaks
verkauft 4237
G. Trefzger, Storchengäßli

Winter-Saison. Passementerie. Nouveautés.
Besatz-Artikel
für
Damen-Kleider
Die letzten Neuheiten sind eingetroffen und bitte ich meine verehrl. Damenkundschaft um wohlwollenden Besuch. 4275
Erny-Fassler.

Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gyst, Tapezierer, Pelzgasse.

ZÜRICH
HERRLIBERGERSTRASSE
HERRLIBERGERSTRASSE
Teppichs.
Wollwaaren-Confection
Stelle-Gesuch.
Ein **Fräulein** gesetzten Alters, aus guter Familie sucht baldigst Stelle als Haushälterin zu einem ältern Herrn od. zu kleiner Familie. Bewerberin ist tüchtig und in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert. Gefl. Offerten unter Chiffre W. X. 1183 an (Ma. 3181 Z.)
Rudolf Mosse, Rapperswyl.

Zu verkaufen.
Einige noch gut erhaltene
Stehpulte
bei der 4292
Aarg. Creditanstalt.

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.

Bureau und Wohnung befinden sich von heute an am Graben Nr. 618.
Aarau, 1 Oktober 1892. 4312
Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft
Hauptagentur Aarau
A. Keller-Jäggi.

Ausverkauf
in
Artikeln der vorigen Saison
beginnt
Montag den 3. dies.
Es liegen darunter vor: **Angefangene Kissen, Klavierstühle, Bodenteppiche, Fauteuilbänder, Pantoffeln,** vorgezeichnete **Weiß- und Leinen-Waaren, Decken für Kreuzstich.**
Eine Parthie
Galanterie-Artikel und **Korbwaaren.**
Ferner:
Rüschen, Biais und farbige Wollspitzen,
Der Ausverkauf dauert nur 8 Tage und sind die Preise äußerst billig gestellt.
Schwestern Förderer,
4304 Rathhausgasse 20.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.–1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.–500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger** u. **Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

= Soeben beginnt zu erscheinen =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1300 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pf. (30 Kr.) = 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. (6 Fl. ö. W.)
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Zu beziehen durch
H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder
Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Berner Halblein.
Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei
Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, **Aarau**
ein
Dépot
errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.
Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892
4245 **Walther Gygax**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** 3651

Eine Probe.
Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe itienischen französischen** und **spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)
Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer
Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —
Preiscourant auf Verlangen gratis.
Madrenas & Comet, Weinhandlung,
9418 **Zürich.**

Gesucht.
Eine **Magd** bei gutem Lohn zu sofortigem Eintritt. Bei wem sagt die Expedition. 4297

Zu vermiethen. 4311
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4315

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** in schöner bequemer Lage an einen soliden Herrn. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 4254

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl. 4113

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Leichen-Anzeige.

Nro. 70.
Sonntag den 2. Oktober starb:
Ludwig Graf, Bäcker und Wirth, von Wordlingen, Grßhth. Baden.
Alter: 33 Jahr.
Beerdigung: Mittwoch den 5. Okt., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 18

Vereinschronik.

Pro memoria.
Conferenz.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps,
Montags den 3. Oktbr. 1892,
Nachmittags 5½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Steigerung.

Mit Bewilligung des Tit. Bezirksgerichts Lenzburg wird am **Mittwoch den 5. Oktober 1892** Mittags 1 Uhr eine j. v. **Kuh** aus dem Nachlasse des Johann Byland, Mechaniker in hier öffentlich versteigert.
Niederlenz, 30. Sept. 1892.
Im Auftrage des Gemeinderathes:
Kull, Gemeindeschreiber.

Prima Qualität Rindfleisch
" " **Kalbfleisch**
" " **Schaffleisch**
" " **Schweinefleisch**
Extra gute **Lionerwurst, Sallerono, Schweinsfuß, Kalbsroulade, Schinken,** täglich frische **Wienerli, Frankfurterli, Bratwürste, Servelato, Schweinswürste** 2c. 4291
Empfiehlt sich bestens
Adolf Müller,
Metzger und Wurster.

Restaurant Brunnhofer
Walliser (Fendant)
im Stadium.

Frischen Hasenpfeffer
per ½ Kilo **1 Fr.**
empfiehlt bestens 4295
Jäcker-Haller.

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4243
Wittwe **Nadler.**

Neuen Walliser Fendant
Ia. choix
empfiehlt 4247
E. Maurer, z. Kreuz.

Meilener Sauser
empfiehlt 4288
Fischer-Eglinger.

Indischer Thee
garantirt ächt
in Original Paqueten
von ½ Pfund engl.
à Fr. 1.50—2. — 2.—25.—2. 75 — 3. 25. 4051
Depôt in Aarau bei
E. Weber, Kronengasse.

Normal-Hemden & Unter-Leibchen. Unter-Kleider
aller Art
hält in guten Qualitäten bestens empfohlen 4310
Ernst-Faßler.

Eine reiche Auswahl
Sammet
in **allen Farben**
zu **Kleidergarnituren**
empfiehlt 4131
Mina Blume.

J. J.

Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige unsern geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vater und Bruder

Ludwig Graf, Bäcker,

nach schwerer Krankheit in die ewige Heimath abberufen hat.
Um stille Theilnahme bitten
Aarau & Aarburg, den 2. Okt. 1892.
Frau **Ottilie Graf & Kinder,**
Otto Graf, Bäcker.
Leidcirkulare werden nur nach auswärts versandt.
Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 5. Oktober 1892, Mittags 11½ Uhr

Unterzeichneter Verein gedenkt im Laufe kommenden Winters in Aarau einen

Samariterkurs

abzuhalten und zwar einen 4226
a) **für Männer,**
b) **für Frauen und Töchter.**
Anmeldungen hiefür nimmt **bis 5. Oktober** nächsthin der **Pedell** des städtischen Schulhauses entgegen.
Der Samariterverein Aarau.

Interkantonale Industrie- & Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.

Die Ausstellung wird dem Publikum nochmals und zwar
unentgeltlich geöffnet:
Dienstag und Mittwoch den 4. und 5. Oktober
von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein (Z. 287 Q.)
Das Organisations-Comite.

Wiederholungskurs der Parkkolonnen

8. und 16.

Rechnungen obigen Curs betreffend sind bis **spätestens den 3. Oktober, Vormittags** einzugeben. 4236
Der Quartiermeister:
(A. 1020 N.) **Albert Wild,** Oberlieutenant.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem verehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er sein Geschäft käuflich an

Herrn Adolf Müller

abgetreten habe. Dankt für das bisanhin in hohem Maße geschenkte Zutrauen und bittet, dasselbe auch seinem Nachfolger bewahren zu wollen.
Aarau, im September 1892.
G. Landolt-Hechler, Metzgermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mich, einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Ich werde mich stets bestreben, ein mir geschenktes Zutrauen durch gute und freundliche Bedienung zu rechtfertigen.
4248 **Adolf Müller,** Metzger u. Wurster.

Dr. med. Konrad Frey
ist vom 3. bis 20. Oktbr. im Militärdienst.
4308 (H. R. 8. 169)

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅞ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅞ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Mein

Ausverkauf

in sämmtlichen Artikeln der letzten Saison beginnt **Montag den 3. Oktober.** Derselbe besteht in

Kreuzstichstickereien

aller Art als: **Pantoffeln, Kissen, Tabourets, Etagères, Fauteuilbanden, Gürteln, Hosenträgern** 2c. Ferner in **Läufern, großen & kleinen Decken, Nähtischdecken, Tablettes, Bettaschen, Ueberhandtüchern** 2c.
In vorgezeichneten und theilweise angefangenen **Leinenartikeln: Läufern, Decken, Tablettes, Eisservietten, Bettaschen, Ueberhandtüchern, Plaidhüllen, Reiserollen** 2c. Einer großen Partie **Guipuredecken & Läufern.**
Kinderarbeiten und Kinderartikeln.
Der Ausverkauf dauert nur ganz kurze Zeit und bitte ich, da die Preise **ganz bedeutend** zurückgesetzt sind um gefl. Zuspruch. 4314
Hochachtungsvoll
Emilie Kern,
Laurenzenthorgasse.

Uebernahme & Verkauf.

Von einer der größten Fabriken Europa's in Belgien habe eine

Wagenladung

Herren- & Knabenkleider,

welche nach ihrer Spedition übrig geblieben, zum Verkauf übernommen. Diese Waare war hauptsächlich nur für die großen Magazine in Paris bestimmt und ist nur aus prima englischen, französischen und belgischen Stoffen hergestellt, und wird deßhalb trotz dem hohen Zolle zur Hälfte der Erstellungskosten verkauft.

Reinwollene complete Herren-Anzüge
in Diagonal, Kammgarn, Retard, Cheviot, Buckskin etc.
zu Fr. 19. 50, 20. 50, 25. —, 30. —, 35. —. Das Allerfeinste (hochelegant) zu Fr. 44. 50.

Reinwollene Herrenhosen & Westen
zu Fr. 9. 50, 10. 50, 12. 50, 14. 50, das Feinste zu Fr. 17. 50.

Reinwollene Hosen
zu Fr. 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, das Feinste Fr. 12.

Einzelne Westen
zu Fr. 2. —. 2. 50, 3. 50, 4. 50.

Das Neueste in Herbst- & Winter-Ueberziehern
zu Fr. 16. 50, 17. 50, 20. —, 25. —, 30. —. Das Allerfeinste Fr. 35.

Einzelne Paltons (Vestons)
zu Fr. 8. —, 10. —, 12. —, 15. —, 18. —, 20. —, 25. —.

Reinwollene Knaben-Anzüge
in Größen 1—7 zu Fr. 5. —, 6. 50, 7. 50, 8. 50 bis Fr. 10. 50.

Jünglings- und Konfirmanden-Anzüge.
von Größen 8—12 zu Fr. 11. 50, 13. 50, 15. 50, 18. 50.
von Größen 36—43 zu Fr. 13. 50, 15. 50, 18. 50, 20. 50 und 25. 50.

Einzelne Knaben-Hosen
in Halb- und Ganzwolle zu Fr. 2. 90, 3. 50, 4. 50, 5. 50.

Knaben- & Jünglings-Ueberzieher
(das Neueste)
zu Fr. 3. 50, 4. 50, 5. 50, 6. 50, 8. —, 9. —, bis Fr. 18. —

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger, **Aarau.**

Um sich von der Billigkeit der Waare zu überzeugen, ist Jedermann, auch Nichtkäufer, zu deren Besichtigung höflichst eingeladen.
Meine Magazine sind Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Für Brautleute

oder zur Möblirung eines feinen Salon's

werden aus einem guten Privathause in Lenzburg ganz billig verkauft **1 Canapé, 12 Stühle, 2 Fauteuille. 1 Spieltisch mit Billardtuch,** alles geschweifte, schöne, gut erhaltene Möbel, mit rothbraunem Velouche. Die Adresse vernimmt man durch 4218
R. O. Berchtold, Lenzburg.

Pferde.



Große Auswahl **edler**
Reit- & Wagenpferde,
worunter mehrere Paare direkt aus Ostfriesland importirt, preiswürdig zu verkaufen bei
4216 **E. Müller-Hartmann,**
(H. 3418 Q.) Pferdehändler in **Luzern.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 4. Oktober 1892. № 234. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die neue Ordnung im Tessin.

Am nächsten Mittwoch werden es zwei Jahre, seit das Tessiner Volk die von den Liberalen längst gewünschte und am 11. Sept. 1890 mit den Waffen erzwungene Verfassungsrevision beschloß. Es ist im Laufe dieser Zeit im Kanton Tessin vieles vorgefallen, manche Zuckung hat stattgefunden, wie es nach den ernsten Vorgängen im September 1890 und bei den dortigen ausschließlichen ultramontanen Tendenzen nicht anders zu erwarten war. Unterdessen hat sich im ultramontanen Lager selbst eine Spaltung vollzogen, während die Liberalen sich immer mehr stärkten.

Die gegenwärtige Neuordnung der Dinge im Tessin, welche am Sonntag von der Mehrheit der Bürger bestätigt worden ist, darf mit Recht eine Frucht der Thätigkeit des eidgenössischen Kommissärs, Herrn Künzli genannt werden. Seinem versöhnenden Wirken gelang die erste Anbahnung einer gemeinsamen und versöhnlichen Verfassungsarbeit der Parteien.

Die Wünsche der freisinnigen Tessiner sind nun keineswegs nach allen Richtungen erfüllt worden; sie haben viele derselben einem gemeinsamen Werke zum Opfer gebracht. So haben sie auf die Einführung der alten 38 Wahlkreisen verzichtet und auch in Bezug auf das Stimmrecht der Auswanderer nicht alles erreicht, was sie wollten.

Aber einen großen Vorzug hat nun die neue Tessiner Verfassung doch: Sie steht allen schweizerischen Kantonsverfassungen in Bezug auf die Demokratie, die Erweiterung der Volksrechte oben an.

Man ist im Tessin gewitzigt worden und weiß dort, daß eine einseitige Regierung, ein willkürliches Gerichtsverfahren, wie es unter dem Regiment Respini stattfand, nur mit dem Stimmzeddel oder — den Waffen gestürzt werden kann. Das erstere war bisher nicht möglich. Durch die neue Verfassung ist nun jedenfalls dafür gesorgt, daß ein Parteiregiment dort nicht mehr entstehen kann; denn das Volk wählt sowohl Regierung als Obergericht.

Mit der ultramontanen Ausschließlichkeit im Tessin und der Herrschaft Respini's ist es nun zu Ende. Zur Erinnerung mag nun noch eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Grundsätze der neuen Tessiner Verfassung folgen.

Die Gemeinden wählen nach dem Grundsatze des absoluten Mehr die Friedensrichter und die Bezirksrichter mit dem Gerichtspräsidenten. Das Obergericht wird vom Volke gewählt und zwar der Präsident am Sonntag vor der Wahl der Richter in einem einzigen Wahlkreise. Die Richter werden in zwei Wahlkreisen, je drei gewählt.

Die vollziehende Gewalt wird vom Staatsrath ausgeübt, der aus 5 Mitgliedern besteht und ebenfalls unmittelbar vom Volke in einem einzigen Wahlkreis unter Anwendung des Proportionalverfahrens gewählt wird. Die Staatsräthe bleiben vier Jahre im Amt und sind immer wieder wählbar. Die Partialwahlen von nicht mehr als zwei Staatsräthen finden nach dem System des absoluten Mehrs statt. Besonders ist hervorzuheben, daß dem Volke das Recht zusteht, den Staatsrath abzuberufen. Ein Gesetz wird die Ausübung dieses Rechtes regeln. Hätte ein solches Recht früher bestanden, so würde man im Jahre 1890 die Regierung Respinis abberufen haben und die Liberalen wären nicht gezwungen gewesen, zu den Waffen zu greifen, um die Verfassung und die Rechte der Bürger zu schützen.

Wie die Staatsräthe, so sollen auch die Ständeräthe durch das Volk gewählt werden. Da wird voraussichtlich schon der erste Wahlgang die einseitig klerikale Vertretung des Kantons im Rathe der eidgenössischen Stände über den Haufen rennen.

Die gesetzgebende Gewalt wird von einem unmittelbar durch das Volk zu wählenden Großen Rath ausgeübt. Auf je 1200 Seelen kommt ein Vertreter. Die Wahl der Großräthe und der Verfassungsräthe findet nach dem Proportionalsystem statt, wobei jedoch der Wähler für Kandidaten verschiedener Gruppen stimmen darf. Der Wahlquotient wird gefunden durch die Gesammtzahl der im betreffenden Wahlkreise von den verschiedenen Gruppen erhaltenen Stimmen, dividirt durch die Zahl der zu wählenden Vertreter, plus einen. Die Gruppen, die den Quotienten nicht erreicht haben, nehmen an der Vertheilung keinen Theil. Das Gesetz wird die übrigen Modalitäten für die Anwendung des Proportionalsystems, sowie die Wahlkreise bestimmen. Es dürfen nicht mehr als 12 Wahlkreise sein; in jedem derselben muß die Zahl der zu wählenden Vertreter eine ungerade sein und nicht weniger als 5 betragen. Die Großräthe bleiben vier Jahre im Amte und sind immer wieder wählbar. Die Integralerneuerung des Großen Rathes findet jeweilen am ersten Sonntag vom Monat März der vierjährigen Periode statt. Die allgemein verbindlichen Gesetze und Beschlüsse, die nicht dringender Natur sind oder — wenn auch dringender Natur — eine Ausgabe von über 20,000 Fr. verursachen müssen, sobald dies von 5000 stimmfähigen Bürgern innert Monatsfrist von deren Veröffentlichung an im Amtsblatte verlangt wird, der Volksabstimmung zur Annahme oder Verwerfung unterstellt werden.

Dem Volke ist das Recht der Initiative gewahrt. Erstens können 5000 Aktivbürger dem Großen Rathe die Annahme, Ausarbeitung, Abänderung oder Aufhebung eines Gesetzes oder Gesetzesdekrets vorschlagen (Gesetzesinitiative). Ferner besteht das Recht der Initiative in Bezug auf Partialrevisionen der Kantonalverfassung in dem Umfange, daß es nicht nur in der Form eines Begehrens an den Großen Rath, sondern auch in derjenigen der Aufstellung eines eigenen, bereits vollständig ausgearbeiteten Entwurfes ausgeübt werden kann (formulirte Verfassungsinitiative). Im letztern Falle kann der Große Rath dem Volk ein Gegenprojekt vorlegen.

Eidgenossenschaft.

— Französisch-schweizerischer Handelsvertrag. Zu Ehren des Handelsministers Roche fand am 1. Oktober in Saint-Etienne ein Festmahl statt. Der Minister besprach dabei den französisch-schweizerischen Handelsvertrag, den er als ein Akt der Weisheit sowohl in volkswirthschaftlicher, als auch in politischer Beziehung bezeichnete. Betreffs der Berathung des Vertrages im Parlamente hege er nicht die geringsten Besorgnisse. Gegenüber denjenigen, welche das gegenwärtige Zollregime ungünstig beurtheilten, sei auf die Thatsache hinzuweisen, daß die Einfuhr Frankreichs durch die französischen Zugeständnisse um kaum 2½ Prozent betroffen werde. Der Handelsminister führte des weiteren aus, wie die Regierung sich bestrebt habe, die Handelsbeziehungen Frankreichs mit dem Auslande sicherzustellen, und gab einen kurzen Abriß der mit der Schweiz geführten Verhandlungen. Die französische Regierung habe der Schweiz nur diejenigen Zugeständnisse gemacht, die nothwendig gewesen seien, um den wirthschaftlichen und politischen Frieden beider Länder, die so sehr darauf angewiesen seien, mit einander in Eintracht zu leben, zu verbessern. Die Regierung werde den Vertrag vor dem Parlamente mit voller Ueberzeugung und Zuversicht vertreten, denn es handle sich vor Allem um patriotische Erwägungen und darum, daß ein Bruch mit der Schweiz ernste Folgen für die französische Industrie gehabt haben würde, die in der Schweiz durch die Industrie anderer, mit Frankreich revalisirender Nationen hätte verdrängt werden können.

16

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Zum ersten Male fanden sich bei diesem Anlaß die Hände beider Vettern wieder, seit sie im Lagerhäuschen geschieden waren.

Ja, ich bin Familienvater, Wolfgang, sagte Rabeling in sorgenschwerem Tone. Und Du könntest leicht zum Zerstörer dieses Familienlebens werden, wenn man Dich unter diesem Dache fände, oder wenn Du überhaupt in dieser Stadt, in diesem Lande erkannt würdest. Ich war's, der Dich vor den Soldaten verbarg und verleugnete; ich war's, der Dir zur Flucht verhalf. Weil man mich als einen loyalen Unterthan kannte, schenkte man meinen Worten Glauben. Ich hätte für Niemand andern gethan, was ich für Dich that, weil Du mein naher Verwandter warst. Die Polizei aber fragt nicht nach verwandtschaftlichen Banden, und wo ich Dir ein großmüthiges Opfer brachte, habe ich in den Augen der Behörde ein Verbrechen begangen, das mich zu Deinem Mitschuldigen und zum ruinirten Manne macht, wenn es durch Dein unerhörtes Wagniß an den Tag kommt. Hast Du wirklich einen Funken von Dankbarkeit in Dir, so verlaß diese Stadt noch in dieser Stunde und eile, den Staub des deutschen Bodens überhaupt von Deinen Füßen zu schütteln.

Meine Gegenwart soll Dich nicht länger belästigen, gab Wolfgang dem Vetter stolz zur Antwort, ich gehe schon. Leb' wohl!

Und wohin gehst Du?

Zum Bahnhofe.

Dein nächstes Ziel ist Hamburg, sagte der Vetter, als verstände sich das von selbst.

Ich möchte in Leipzig das Grab meiner Mutter aufsuchen.

Gerechter Himmel! rief Rabeling ganz außer sich. Es ist, als hättest Du's auf Dein und mein Verderben abgesehen. Wenn ich Dich schon hier nicht für sicher halte, wo Du fremd warst, um wieviel weniger würdest Du es in Deiner Vaterstadt sein! Ich sehe jetzt ein, welche Thorheit ich beging, Dich zu retten. Ich verhalf einem Tollkühnen zur Freiheit und habe mich diesem Tollkühnen gebunden überliefert. Nun ernte ich, was ich damals gesäet. Ich werde mir diese Lehre merken. Wenn man im Widerspruche mit sich selbst handelt, so entsteht stets Schlimmeres daraus, oft erst nach Jahren, wenn man gar nicht mehr daran denkt. Diese bittere Erfahrung muß ich jetzt machen.

Es thut mir weh, versetzte Wolfgang gekränkt, daß Du meinen reinen Motiven eine so üble Deutung unterlegst, als ob ich mit Deinem Wohl und Wehe ein übermüthiges Spiel triebe. Muß ich Dir's noch einmal sagen, daß mich nur dankbare Anhänglichkeit zu Dir geführt hat? Und ist es denn nicht natürlich, wenn ich mich, aus der weiten Ferne in die Heimath versetzt, darnach sehne, an meiner Mutter Grabe zu stehen, das ich noch nie besucht, und der Theuern, deren Leben durch meine Schuld verkürzt wurde, eine Thräne hinabzuweinen? Aber Du willst es nicht, Vetter, Du erblickst darin eine Gefahr für Dich — und so werde ich es unterlassen, so schwer es mir auch fällt, dem Drange meines Herzens zu widerstehen. Drüben über dem Meere bin ich mein eigener Herr. Hier in diesem Lande darf ich nicht vergessen, daß meine Freiheit Dein Geschenk ist, ein Gnadengeschenk obendrein, denn ich konnte Dir's nicht vergelten, was Du um mich wagtest. Gehab Dich wohl und nimm mein Wort, daß ich mit dem nächsten Eisenbahnzuge direkt dem Meere entgegeneile, über welches der Arm Eurer Polizei nicht hinausreicht.

Gut, sagte Rabeling, diesmal nehme ich Dich beim Worte. Doch noch Eins. Kann ich Dir mit Etwas dienen? Kann ich Dir irgendwie nützlich sein? Ich bin in günstigen Vermögensverhältnissen. Vielleicht könnte ich Dir eine Sorge abnehmen. Es ist das Einzige, was ich für Dich zu thun vermag. Aber ich würde es gerne thun.

Für meinen Beruf quillt der Segen der Arbeit in Amerika zwar nicht besonders reich, entgegnete Wolfgang stolz, doch habe ich genug zum Leben und meine Wünsche sind bescheiden. Ich danke Dir daher für Dein Anerbieten, allein ich brauche nichts.

Rabeling stand einen Augenblick wie beschämt da. Mit bedauerndem Achselzucken entriegelte er sodann die Thür, um den Vetter hinaus zu begleiten.

Erst nach einer sorgfältigen Recognoscirung auf Vorsaal und Treppe entließ er Wolfgang.

Als dieser sich noch einmal an der Hausthür umwandte, stand der Vetter noch auf der Treppe und winkte ihm noch einmal herablassend mit der Hand.

Mit einem eigenthümlich bitteren Gefühl des Verlassenseins schritt Wolfgang von dannen.

Er hatte gehofft, in der ihm gänzlich entfremdeten Heimat endlich einen Menschen zu finden, dem er sich als das geben durfte, was er war; er hatte sich der Stunde gefreut, wo er mit dem einzigen noch lebenden Angehörigen seiner Familie über entschwundene Tage und mancherlei Anderes, was sein Inneres bewegte, sich werde in traulichem Gespräche ergehen können, — und mußte sich ausgewiesen sehen, als ob er die Pest in's Haus schleppe.

So also hatten sich die Dinge verändert. Rabeling war ein reicher Mann geworden; er besaß ein Haus und eine Apotheke, er hatte Familienbande geknüpft und war zu Ansehen gelangt.

— Eisenbahnwesen. Die schweiz. Eisenbahnen (35 Bahnen) nahmen im Monat August 9,486,361 Fr. ein oder 1,91 Prozent weniger, als im August letzten Jahres. Die Einnahmen während der acht ersten Monate dieses Jahres beziffern sich auf 58,181,795 Fr. oder 553,313 Fr. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

Kantonales.

Aargau.

— Gemeindeverwaltung. Im „Bund" bespricht ein Aargauer Correspondent die in hier angeregte Frage der Wahl eines erweiterten Stadtrathes und sagt:

„Dieser Große Stadtrath wäre eine Kontrolbehörde gegenüber dem Stadtrath als Exekutivbehörde der Gemeinde; er hätte auch alle wichtigeren Verhandlungsgegenstände der Gemeindeversammlung vorzubehandeln und seine Anträge zu stellen. Auch wäre ihm eine gewisse Kompetenz einzuräumen. So würde es auch möglich, in dieser größeren Behörde alle politischen, beruflichen und wirthschaftlichen Schichten der Gemeindeeinwohnerschaft vertreten zu lassen, damit sich niemand über Ausschließlichkeit beklagen könnte. Der materielle Vortheil für die Gemeindeverwaltung wäre augenscheinlich, indem nunmehr eine größere Anzahl von Bürgern vom Gang der Geschäfte Einsicht und Kenntniß bekämen, als es jetzt der Fall ist. Die schwerfälligen Einwohnerversammlungen in diesen größeren Stadtgemeinden müßten nicht so oft zusammentreten, wie es jetzt der Fall ist. Daß diese großen Stadtgemeindeversammlungen nicht sehr beliebt sind, geht schon daraus hervor, daß sie jeweilen von kaum der Hälfte der Erscheinungspflichtigen besucht werden, trotzdem wir den Stimmzwang mit Bußenandrohung für die Ausbleibenden haben. — Die neue Idee ist also ganz vortrefflich und es ist den Schöpfern derselben ein Kompliment zu machen." Der Korrespondent hält dafür, es sollte noch vor 1893 das ohnedies revisionsbedürftige Gemeindeorganisationsgesetz im Sinne der Zulässigkeit erweiterter Gemeinderäthe abgeändert werden."

— Aarau. ✕ Der Schachen scheint wirklich mehr wieder zu Ehren zu kommen, als es in den letzten Jahren thatsächlich geschehen. Es mag zu der Einberufung von Artillerie hierher zwar nicht wohl die Länge unseres ausgedehnten Exerzierfeldes beigetragen haben, sie wäre der großen Tragweite der Artillerie-Geschosse nicht entsprechend. Daß aber der Schachen, wie kein zweites Exerzierfeld im V. Divisionskreise, zum Manöveriren mit Parkmaterial und Geschütz durchaus geeignet ist, das steht außer Zweifel. Selbst das Gewicht eiserner Lafetten und schwerer Gußstahlrohre der neuen Feldgeschütze prägt dem gut bewachsenen und mit festem Kies und Flußgerölle unterlegten trockenen Boden nur wenig die Radspuren ein.

Auch der erhöhten Flugweite der Infanteriegeschosse gegenüber kann er über durchaus genügende Schießplätze verfügen, und wenn von Gefährdung des hinter den Zielwällen liegenden Feldes gesprochen wird, so kann diesem Vorwurf unmöglich eine Berechtigung zugesprochen werden. Die beiden Fangwehren weisen eine genügende Höhe auf (die neue ist durch Betonwerk um ca. 3 Meter erhöht worden), die nur selten überschossen wir. Die Möglichkeit des Ueberschießens tritt übrigens erst bei großen Distanzen ein (wir haben dabei natürlich den zielenden Schützen und nicht den Unfug treibenden im Auge); so viel wir aber bemerken konnten, wurde in den Infanteriekursen auf dem Schachen nicht auf Distanzen von über 600 Meter geschossen. —

Am Samstag bot sich dem Laien ein ganz ungewöhnlich-heiteres Lagerbild. Die beiden Parkkolonnen hatten beim schönsten Herbstwetter Bivouak bezogen. In wohlausgesteckten Reihen stehen da die gedrungenen Zugpferde neben den schlanken glänzenden Reitfüchsen am festgerammten Pflock und gespannten Seil angehalftert und lassen sich das Heu wohl schmecken, dieweil Zug um Zug zum Spatzfassen den Park zur Küche durchzieht.

Da brennt im Graben lustiges Feuer und läßt in den Kochkesseln den Spatz „lind" werden. Da es im Sinn und Geist jener Waffengattung liegt, auch dem bisweilen störrigen Thier gegenüber „Trainage" zu üben, so kann ein unwillig ausgestoßener Kraftausdruck nicht befremden.

Die Mannschaft spricht großentheils zürcherischen und innerschweizerischen Dialekt.

Während hier das Bivouakleben sich abspielt, exerciren die strammen aber arg zusammengeschmolzenen Landwehr-Compagnieen von Bat. 56 und 57 L., oder frischen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Schnellfeuerschießen auf. Das neue Gewehr erzeigt auch hier wieder seine Vorzüglichkeit und erfreut sich großer Beliebtheit bei der Mannschaft.

— (Eingef.) In Nr. 231 Ihrer geehrten Zeitung bringen Sie unter dem Titel „Landsturmsold" einen Auszug eines Artikels der „Schweiz. Militärzeitung", welcher anläßlich des Beschlusses der ständeräthlichen Militärkommission, dem Landsturm außer Verpflegung auch Sold zu gewähren, sich gegen die Soldbewilligung ausspricht, und am Schlusse die geistreiche Bemerkung enthält: „Die Landstürmer sind wohl auch nicht besser als die Wehrmänner des Auszuges und der Landwehr!" Der Landstürmer könnte hier mit dem Ironisiren fortfahren und sagen: Die Wehrmänner des Auszuges und der Landwehr sind ohne Zweifel viel besser als die Landstürmer, da für erstere all' das viele Geld verwendet wird, das die letzteren als Militärpflichtersatz zu bezahlen haben. Sie werden auch den Militärpflichtersatz bezahlen müssen, wenn sie jährlich 3—4 eintägige Dienstübungen leisten sollen, während der „bessere" Wehrmann des Auszuges und der Landwehr keinen Rappen zu steuern braucht, auch wenn er das ganze Jahr hindurch nichts anderes zu thun hat, als einmal während der Inspektion seine Waffe und Montur zu zeigen. Also nur nicht unbillig auf Seite der „Besseren"!

— Vaganten. Im Jahre 1891 wurden im Kanton total 2503 Verhaftungen vorgenommen: davon waren:

Kantonsbürger	563
Angehörige anderer Kantone	492
Ausländer	1448

Zur letztern Klasse stellte das deutsche Reich weitaus das stärkste Kontingent.

— Im Jahr 1891 wurden von 4416 Impfpflichtigen bloß 1537 geimpft.

— Zofingen. Ausstellung. Nachdem das Organisationskomite der Industrie- und Gewerbeausstellung in Zofingen endgültig entschieden hat, keine Diplome an die Aussteller zu verabfolgen, hat die Firma Franke u. Cie sich entschlossen, ein lithographirtes Gedenkblatt an die Ausstellung herauszugeben. Dasselbe bringt in seiner künstlerischen Ausführung die Embleme von Gewerbe und Industrie, die Wappen der ausstellenden Kantone und als Text eine bezügliche Widmung mit dem Namen jedes einzelnen Ausstellers, eventuell auch die Angabe der Gruppe, in welcher ausgestellt wurde. Entworfen ist das Blatt von Herrn Kunstmaler Soja in Aarau.

— Am Sonntag ist in Zofingen die Gewerbe-Ausstellung offiziell durch eine Rede des Herrn Stadtammann Strähl geschlossen worden. Es haben die Ausstellung im Gesammten ca. 40,000 Personen besucht. Dieselbe soll einen schönen Reingewinn abwerfen, wovon 10,000 Fr. für den Bezirksspital und der Rest von ca. 5000 Fr. für ein Stipendienkapital für arme Lehrlinge verwendet werden soll.

Gleichzeitig haben die aargauischen Wagner und Schmiede in Zofingen einen Verein gegründet.

— In Winterthur ist am Samstag auf dem Bahnhof ein angeblicher Jakob Plüß von Zofingen verunglückt. Derselbe wollte ein Geleise überschreiten, wurde von der Lokomotive erfaßt und von einem Wagen schwer verletzt. Es wurde ihm der linke Arm nächst der Schulter weggerissen und der rechte Fuß gebrochen.

— Baden. Die Aargauische Historische Gesellschaft hörte ein interessantes Referat des Hrn. Professor Hunziker von Aarau über die römische Therme in Lunkhofen an. Die Verbringung der ganzen Lunkhofener Anlage nach Baden und die Restauration derselben wird gewünscht. Dr. Lehmann hielt einen Vortrag: „Ferienstudien über die Geschichte des Klosters Wettingen".

— Baden. Am Sonntag gab der Sänger-Verein „Harmonie" von Zürich im Kurhaus Baden ein großes Konzert, dessen Ertrag zu 2/3 für die Abgebrannten in Grindelwald und zu 1/3 für wohlthätige Zwecke der Gemeinde Baden bestimmt war. Die Harmonie war unter der Direktion des Herrn Angerer 120 Mann stark aufgerückt.

Besucher aus Aarau sprechen sich über das Konzert in ganz begeisterter Weise aus. Das reichhaltige, gewählte Programm wurde prächtig durchgeführt. Die Glanznummer war das „Todtenvolk", Composition von Hegar. Neben den glänzenden Stimmmitteln und der vollendeten Kunst der Zürcher imponirt deren ausgezeichnete Disciplin bei den Produktionen. Der Zudrang zum Konzert war sehr groß, so daß das Kurhaus voll besetzt war. An demselben wirkte auch ein junger Aargauer Klavierkünstler mit, Herr Hermann Suter, Sohn des Herrn Lehrer Suter in Laufenburg.

Ein flotter Ball und ein Bankett folgten auf die Kunstleistungen.

— Elfingen. Den 29. September brachte die aargauische Weinbaugesellschaft die Trauben der Gesellschaftsreben in der Sommerhalde, Gemeinde Elfingen, an eine öffentliche Steigerung, welche sie dem Meistbietenden Hrn. Mösch z. Rebstock in Frick per Kilo um 60 Cts. zuschlug. Nach der Schatzung gebe es etwa 6—7 Saum.

Die Weinlese beginnt am 10. Oktober.

— In Basel ist Jakob Frei-Keller von Gontenschwyl im Geschäfte des Tabakhändlers Weitnauer aus einem Fenster des zweiten Stockes zu Tode gestürzt.

— Suhrenthal. Zufolge dem Programm der Staatswirthschafts-Direktion finden die diesjährigen Schauen der Viehzuchtgenossenschaften des Suhrenthales statt:

Schöftland: Donnerstag, den 6. Oktober, von Morgens 8 Uhr an, auf dem Löwenplatze.

Rued: Freitag, den 7. Oktober, von Morgens 8 Uhr an, bei der Wirthschaft Klaus in Kirchrued.

Oberentfelden: Samstag den 8. Oktober, von Morgens 8 Uhr an.

— Schinznach-Dorf. (Korr.) Gegenwärtig zeigt hier eine Reblaube die Entwicklung der Traube an der Rebe sozusagen in allen Stadien: Blühende Trauben, neben Trauben beginnender Beerenansatz, sowie halbreife und ganz reife Trauben hängen neben einander.

— Reinach. Eine für Herrn Leutwyler-Kull in Reinach aus Balerna abgegangene Wagenladung Trauben ist durch eine Zugsentgleisung der Gotthardbahn bei Sisikon vollständig zu Grunde gegangen. Der Waggon enthielt 7600 Kilo Trauben.

Solothurn.

— Das schweiz. Eisenbahndepartement macht der soloth Regierung die Mittheilung, daß es die Vorlage des Direktoriums der schweiz. Centralbahn betreffend Verlängerung des Gäubahndurchganges bis zur hintern Bahnhofstraße auf dem Bahnhofe Olten genehmigt habe.

— Die kantonale Obstausstellung in Solothurn ist auf den 9. Oktober verschoben worden. Das Obst ist am 7. Oktober in dem Ausstellungslokal (Rosengarten) aufzustellen.

— Mit Rücksicht auf den eingereichten Rekurs hat der Regierungsrath die auf letzten Sonntag angesetzte Wahl eines Bürgerrathsmanns von Solothurn verschoben und das Oberamt beauftragt, die in der Rekursschrift angegebenen Thatsachen zu untersuchen und dem Regierungsrath über das Ergebniß schriftlichen Bericht zu erstatten.

— Die Beeidigung der neugewählten Gemeinderäthe und sonstigen neuen Bauten des Kreises Gösgen fand Samstag Nachmittags in Obergösgen statt.

— Montag Morgens 2 Uhr brach in Obergösgen in dem letzten links an der Straße nach Lostorf gelegenen Hause, einem großen Strohhause mit weitherabhängendem Dache, Feuer aus, welches dasselbe mit sammt den Vorräthen rasch einäscherte. Der Eigenthümer, Hr. Joseph Biedermann befand sich im Wiederholungskurs in Solothurn. So war, da die übrigen Hausbewohner mit Mühe das nackte Leben retteten, Niemand da, das Vieh in Sicherheit zu bringen, und als die Nachbaren herankamen, hatte das Feuer schon eine solche Ausdehnung gewonnen, daß sich Niemand mehr hinein wagte. Der gesammte Viehstand, 7 Stück Großvieh und mehrere Schweine, blieb so in den Flammen, für den Betroffenen ein um so schwerer Schlag als leider außer dem zu 5300 Fr. versicherten Hause nichts versichert war.

Zürich.

— Das Tonhallekonzert der vereinigten Zürcher Musiker für die Hamburger Kollegen ergab netto 1300 Franken.

— Vor dem Schwurgericht in Pfäffikon wird der Krach der Winterthurer Kreditbank verhandelt. Der ehemalige Direktor Manz erklärt sich betreffend der Klage auf leichtsinnigen Bankerott für schuldig, im übrigen für nicht schuldig. Es sind 32 Zeugen zitirt. Aus Winterthur sind nur wenig Zuhörer erschienen. Die Verhandlungen werden mindestens 7 Tage dauern.

Manz ist angeklagt der Unterschlagung von Fr. 97,900, des ausgezeichneten Betruges im Betrag von 1,933,691 Fr. und des einfachen Betruges von 7000 Franken und von 500 Fr. des leichtsinnigen Bankerotts.

— Der Kontrakt der Theaterleitung mit Sarah Bernhard ist perfekt. Das Gastspiel der berühmten Tragödin findet am 8. Oktober statt und zwar wird „La Fosca", Drama in vier Akten von Viktorien Sardou gespielt werden. Sarah Bernhard bringt ihre eigene Schauspielertruppe nach Zürich mit.

— Weinpreise im Zürcher Weinlande. Andelfingen weißer Fr. 58, rother Fr. 85 per Saum. Trüllikon Fr. 95, rother.

Bern.

— In der Stadt Bern verzeigen die Liebesgaben für die Wasser- und Brandbeschädigten 10,675 Fr.

— Am Sonntag ist die Wengernalpbahn von Vertretern der Presse, welche hiezu eingeladen waren, befahren worden.

— In Pruntrut wurde am 25. Sept. Vormittags der 46jährige Holzhauer Francois Domont auf der Straße vollständig erschöpft aufgehoben und in's Spital verbracht, wo er nach einigen Minuten den Geist aufgab. Der Arzt konstatirte, daß Domont den Hungertod gestorben sei.

Appenzell A.-Rh.

— Vom kantonalen Handwerkerverein geht die Anregung aus, auf der nächsten Landsgemeinde die Einführung der Polizeistunde zu beantragen.

Baselland.

— Der Landrath wählte in der Sitzung an Stelle des verstorbenen Brodbeck zum Regierungspräsidenten Regierungsrath Redmann, zum Vizepräsidenten den kürzlich gewählten Regierungsrath Dr. Holinger.

St. Gallen.

— Eine Großrathskommission hat den Gesetzesentwurf zum Schutze der Arbeiterinnen durchberathen und

---

Das Alles hatte ihn verändert, und er sah in dem Flüchtling nicht mehr den Verwandten, den er zu einer Zeit, wo er wenig, oder nichts zu verlieren hatte, einst Freiheit und Leben rettete, sondern nur den unwillkommenen, gefährlichen Gast, dessen Aufnahme seinem Ansehen, seinem Ruf und seiner eigenen Freiheit verderblich werden konnte.

Mit diesen Enttäuschungen erreichte Wolfgang den Bahnhof, und fast war es ihm eine Genugthuung, gerade die Abgangszeit eines Courierzuges getroffen zu haben, der ihn rasch der Fremde entgegentrug, in die er nun einmal verstoßen war.

mit einigen Aenderungen angenommen. In dieses Schutzgesetz ist auch das Wirthschaftspersonal mit einbezogen.

Schaffhausen.

— Die Gemeinde Hallau hat den vom dortigen landwirthschaftlichen Verein gestellten Antrag, die Gemeinde sollte dieses Jahr Trauben kaufen und sie sorgfältig föndern, um so einen prima Hallauer-Wein herzustellen, verworfen.

Glarus.

— In Schwanden herrscht die Halsbräune. Innerhalb acht Tagen sind 6 Kinder daran gestorben.

— Herr Kosmus Jenny sen., hat bei seinem Ableben Legate im Betrage von Fr. 92,500 testirt. Darunter befinden sich folgende Posten: Dem Kantonsspital und den Knabenerziehungsanstalten an der Linthkolonie und Bilten je 6000 Fr., der Fabrikkrankenkasse Ennenda und Enneibühls 10,000 Fr., den ehemaligen Arbeitern der Firma Jenny u. Co. bis 1887 6000 Fr., der Krankenkasse der Spinnerei und Weberei Mollis und der Dorfkrankenkasse Ennenda je 10,000 Fr., der weiblichen Krankenkasse Ennenda 5000 Fr., dem Trümpi-Stift in Ennenda 4000 Fr., den mehrjährigen Zinsleuten des Verstorbenen nach Treffniß Fr. 22,000.

Thurgau.

— Aus Konstanz ist ein zu 6wöchiger Uebung eingezogener Ersatzreservist, Josef Koch, ein Württemberger, am Montag nach der Schweiz desertirt. Er wußte sich Civilkleidung zu verschaffen und kneipte bis Mittwoch in Wirthschaften herum. An diesem Tage suchte er sich im Rhein zu ertränken, rettete sich jedoch selbst wieder aus dem nassen Element. Da ihm auf diese Art der Selbstmord nicht glückte, legte er sich Abends auf das Eisenbahngeleise zwischen Tägerweilen und Emmishofen und ließ sich vom Zug überfahren. Leichtsinn und Mißvergnügen am Soldatenleben werden als Motive zur That angegeben.

Neueres und Telegramme.

— Bern. Der Bundesrath hatte der Bundesversammlung vorgeschlagen, bei den schweizerischen Verkehrsanstalten die mitteleuropäische Stundenzonenzeit einzuführen. Die Kommission des Ständeraths hat nun mit 4 gegen 3 Stimmen die Vorlage an den Bundesrath zurückgewiesen, mit dem Auftrag, eine Verständigung mit Frankreich und Italien darüber und ein gemeinsames Vorgehen anzustreben.

— Die Graubündner Verfassung ist mit 2/3 der Stimmen angenommen worden. Bis jetzt liegen vor 6936 Ja, 2165 Nein. Der „Freie Rhätier" nennt den 2. Oktober einen Ehrentag für das Bündner Volk.

— In Havre brennen seit dem 3. Oktober im Bassin einer Fabrik 7000 Liter Petroleum. Die Löschversuche sind resultatlos.

— In Tarbes, Frankreich, brach in einer Knabenschule der Fußboden während der Preisvertheilung einer Schul-Ausstellung ein. Hunderte von Personen stürzten in die untere Etage hinab, über hundert sind verwundet. Fortgesetzt werden Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen.

— In Paris ist der berühmte Schriftsteller und Religionsphilosoph Ernst Renan gestorben. Die Leichenfeier erfolgt auf Staatskosten.

— In Saragossa, Spanien, ist ein Ausstand der Schlächter ausgebrochen. Die Stadt ist infolge dessen ohne Fleisch.

— Im Kloster Loyola, Spanien, ist von den Jesuitenpatern der Spanier Martin zum Jesuitengeneral gewählt worden. Die Wahl fand in Azpeytia, Provinz Guipuzcoa, statt und dauerte 5 Stunden.

Bellinzona, 3. Oktober. Die Abstimmungsergebnisse aus 225 Gemeinden sind bekannt. 10,074 Ja, 2133 Nein.

Berlin, 3. Okt. Amtlicher Choleraberich vom 2. Oktober. Hamburg 26 Erkrankungen und 12 Todesfälle, Altona 1 und 3. In der Stadt Wandsbeck und einem Ort des Kreises Stormarn 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Stadt Stade und Achim 2 Erkrankungen und 1 Todesfall. Regierungsbezirk Stettin: In der Stadt Fiddichow und 3 Orten der Kreise Randow und Greifenhagen 2 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Regierungsbezirk Potsdam: Liebenwalde 1 Erkrankung. Coblenz Stadt 1 Todesfall.

— Hamburg, 3. Okt. 43 Cholera Erkrankungen 21 Todesfälle, davon gestern 12 resp. 14, Transporte 32 resp. 5.

Hamburg, 3. Okt. Der Krankenstand ist anhaltend besser, der epidemische Charakter der Cholera ist geschwunden. Man erwartet, der Senat werde heute bei dem Reichs Gesundheitsamt beantragen, Hamburg für seuchenfrei zu erklären.

Bremen, 3. Oktober. Die Weserzeitung meldet aus Veracruz; der große nach Barcelona bestimmte Postdampfer Veracruz ist gestrandet und wrack. Die Post und die Passagiere sind gerettet. Ein Matrose ist ertrunken. Die Ladung ist zumeist verloren.

Budapest, 3. Oktober. Die Cholera greift hier rasch um sich. Gestern 38 Erkrankungen, 11 Todesfälle. Der Kaiser, der die Delegationen eröffnen sollte, ist heute nicht angekommen, man glaubt, daß die Reise wegen Cholerafurcht hinausgeschoben worden sei.

Paris, 30. Sept. Der Verwaltungsrath der Werke von Carmaux wurde von Minister Viette empfangen. Er erklärte, die Gesellschaft entlasse keinen Arbeiter außer dem Maire Calvignac und wolle die Ereignisse des 15. August vergessen, werde aber Calvignac keinen Urlaub geben. Ein neues Schiedsgericht akceptirte sie nicht. Viette übermittelte diese Antwort dem Abgeordneten Maujan, der sofort den Strikern schrieb, der Ausstand werde so lange dauern, als es nöthig sei, drei oder sechs Monate, aber das allgemeine Stimmrecht werde die Millionen der Gesellschaft zur Kapitulation bringen.

— In Carmaux dauert der Streik der Arbeiter gegen die Grubengesellschaft immer noch fort. Die Unterhandlungen haben sich zerschlagen. Patrouillen der Ausständigen halten die Arbeiter von der Aufnahme der Arbeit ab. In ganz Frankreich wird für jene gesammelt.

Redaktion: J. J. Sphler.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 24. Sept. von Cherbourg abgegangen, ist am 2. Okt., 1 Uhr Morgens glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Temperatur in Celsius	Barometerstand i.mm. Abfol.	Redet.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 13,6	727,3	763,0	SWl.	56	bewölkt
3.	Abends 9 „	+ 8,5	727,9	763,6	S.	100	Regen
4.	Morg. 7 „	+ 7,7	727,8	763,5	S.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,1 °C. Maximum + 14,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge.

Kinderarbeiten
in reicher, neuer Auswahl sind eingetroffen. 4339
Vorjährige Sachen werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Frau **M. Theodor-Hagnauer.**

Für Schuhmacher!
Tüchtige Frauen Rahmen-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung in unsern Fergereien in Schönenwerd, Olten und Klingnau. (H.R 8.170)
C. F. Bally Söhne, Schuhfabrik.

Volontaire.
Eine alleinstehende Dame auf einer guten Wirthschaft am Ufer des Genfersees, sucht für dauernd ein junges, sauberes und arbeitsames Mädchen als Volontaire. Dasselbe würde wie als eigenes Kind behandelt und wenn arbeitsam, würde dasselbe noch einen kleinen Lohn erhalten. Offerten unter Chiffre O. 1530 L. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.** (O. L. 1530)

Zimmermädchenstelle-Gesuch.
Eine vertraute **Person** in den mittleren Jahren stehend, sucht gestützt auf nur gute Referenzen aus besten Familien in einem eben solchen Hause Stelle. 4324

Ein junger **Mann,** beider Sprachen mächtig, in der Handels- und Kunstgärtnerei sehr gut bewandert u. erfahren, wünscht seine Stelle zu ändern. 4270
Sehr gute Zeugnisse und Diplom können vorgewiesen werden. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober zwei möblirte **Zimmer** in schöner Lage an Herren nebst guter **Kost.** 4333
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.

Gebr. Siebenmann, Marchd.-Tailleurs.
Oberthor Nro. 226 & 227 Aarau.
empfehlen für die Herbst-Saison ihr
Grosses Lager in Herrenkleider-Stoffen
zur Anfertigung **auf's Maass,** dasselbe bietet in allen Genres und Preislagen eine **sehr grosse Auswahl.**

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surragot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaumaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 10.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Kommoden " " 50.—
Secretaires " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " Fr. 4, 50, 5, 50, 6, 50
Kinderbettstatten Fr. 15.—

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt

Liquidation
der Klavierhandlung Al. Lutz sel. in Aarau.
Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter** dem **Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)
Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.

Weinlese in Unterhallau.
Die allgemeine Weinlese in der Gemeinde Unterhallau beginnt voraussichtlich
Montag den 10. Oktober.
Die Reben stehen im schönsten Blätterschmucke da und die günstige Witterung im Verlaufe des Sommers läßt eine gute Qualität erwarten. Wir laden deßhalb die verehrlichen Weinkäufer ein, ihre Einkäufe in unserer Gemeinde zu machen und bemerken, daß die Nachfrage jetzt schon ziemlich groß ist und dieselben daher gut thun werden, wenn Sie ihren Bedarf schon vor Beginn der Weinlese zu decken suchen.
Unterhallau, 1. Oktober 1892.
4330 **Der Gemeinderath.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei: **F. Gloor-Siebenmann.**

Ordinäre Heimberger Töpfer Waaren.
Fabrizire nebst dem gewöhnlichen Gebrauch- und Küchengeschirr auch **Blumentöpfe** in den verschiedensten Dimensionen. Für schöne Waare garantirend empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Preiscourant gratis. 4211
Friedr. Hänni-Kraker, Hafner, **Heimberg Thun.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 70.

Sonntag den 2. Oktober starb:
Ludwig Graf, Bäcker und Wirth, von Worblingen, Grßhth. Baden.
Alter: 33 Jahr.
Beerdigung: Mittwoch den 5. Okt., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 18.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Damen, 8½ Uhr Herren.

Bezirksgericht Aarau.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 24. September 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung infolge Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:
Testament des Landolt-Frank, Joh. Schuhmacher, Heinrichs, von und in Aarau; d. d. 11. März 1886.

Liebesgaben f. das Oberland.
Quittung.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiemit, von Herrn J. J. Spühler, Redaktor in Aarau zu Handen der Kantonskasse empfangen zu haben Fr. 158 Liebessteuern für die Brandbeschädigten des Oberlandes, eingegangen bei den „Aarg. Nachrichten."
Bern, den 3. Oktober 1892.
Der Kantonskassier:
Aeschbacher.

Prima Qualität Rindfleisch
" " **Kalbfleisch**
" " **Schaffleisch**
" " **Schweinefleisch**
Extra gute **Lionerwurst, Bäuerons, Schweinsfuß, Kalbsroulade, Schinken,** täglich frische **Wienerli, Frankfurterli, Bratwürste, Servelats, Schweinswürste** 2c. 4291
Empfiehlt sich bestens
Adolf Müller,
Metzger und Wurster.

Restaurant Brunnhofer
Walliser (Lendant)
im Stadium.

Frischen Hasenpfeffer
per ½ Kilo **1 Fr.**
empfiehlt bestens 4295
Jäcker-Haller.

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4300
Eduard Eggen.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4120
F. & K. Schmuziger.

Aarauer Sauerkabis
bei Frau **Wärtli,** Milchgasse 79.

Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à 45, 55, 65 Cts. der Liter
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Oktober 1892.
V. Gerodetti,
4325 hinterm Bahnhof.

Schönen
Kabis & Kohl
verkauft billigst 4329
Otto Großmann, Baumschule.

Strick-Wolle | **Häkel- & Brodir-Wolle**
in grösster Farben- und Qualitäten-Auswahl hält zu den billigsten Preisen bestens empfohlen
4326 **Erny-Fassler.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres innigst geliebten

Rudolf Steiner, Thierarzt

sowie den vielen Blumenspendern und dem tit. Männerchor Dürrenäsch für seinen Trost bringenden Grabgesang sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Dürrenäsch, 3. Okt. 1892.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **eleganter** apparter **Façon:**

Damen-Jaquettes & Capes
in neustem Schnitt und besten Stoffen.
Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.
Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.
Matinée- & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.
Hauskleider in Barchent
(Joupons und Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.
Unter-Röcke
hochfeine in Seide mit Flanellfutter
bis zu den einfachsten halbw.
Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.
Mädchen-Mäntel
hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.
Jaquettes in Tricot & Cheviot
für 1—12 Jahr.
Kleidchen, elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.
Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal,
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.
Kinder-Schürzen,
Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**
für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen, sowie in waschächten Stoffen.
Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren.
Seiden-Stoff-Resten
farbig, zu äusserst billigen Preisen.
Damen- und Kinderkleider sowie **Confection nach Maass** werden in promptester Ausführung angefertigt. **Stoffmuster** in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
5% bei Baarzahlung.
Mina Blume.
Laurenzenthorgasse.

Berner Halblein.
Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei
Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, **Aarau**
ein
Dépot
errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.
Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892
4245 **Walther Gygax.**

F. F.

Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige unsern geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vater und Bruder

Ludwig Graf, Bäcker,

nach schwerer Krankheit in die ewige Heimath abberufen hat.
Um stille Theilnahme bitten
Aarau & Aarburg, den 2. Okt. 1892.
Frau **Ottilie Graf & Kinder,**
Otto Graf, Bäcker.
Leidcirkulare werden nur nach auswärts versandt.
Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 5. Oktober 1892, Mittags 11½ Uhr

Alte Sektion.
Endkegeln
Samstag den 8. Oktober, punkt 8 Uhr im Weinberg.
Grümpelgaben im Mindestwerth von Fr. 5. sind daselbst abzugeben, wo auch die Theilnehmerliste aufliegt.
Ehrengaben werden nicht refüsirt. 4337

Bekanntmachung.
Das Schießen im Schachen für die Bat. 56 L. und 57 L. ist beendigt.
Aarau, 3. Oktober 192. (A. 1022 N.)
4330 **Das Commando des Inf.-Reg. 19 L.**

Rechnungen
an den **Wiederholungskurs des Inf. Reg. 19 L.** (Bat. 56 u. 57 L.) sind bis **Donnerstag den 6. dies,** Mittags 12 Uhr einzureichen.
Aarau, 4. Oktober 1892. (A. 1021 N.)
4336 Der Reg. Quartiermeister:
Lüscher, Hauptmann.

Musikdirektor Eug. Kutschera
empfiehlt sich als Lehrer des
Klavierspiels & Gesanges.

Bureau und Wohnung befinden sich von heute an am Graben Nr. 618.
Aarau, 1. Oktober 1892. 4312
Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft
Hauptagentur Aarau
A. Keller-Jäggi.

Dr. med. Konrad Frey
ist vom 3. bis 20. Oktbr. im Militärdienst.
4308 (H. R. S. 169)

Anzeige.

Den Bestimmungen des eidgen. Oblig.-Gesetzes gemäß ändere von heute an meine bisher geführte Firma

Joh. Schmidt, z. Bären

um, und werde fortan zeichnen:

Robert Schmidt,
Aarau, 1. Oktober 1892. **z. Bären.**

Eine Probe.
Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen** und **spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)
Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer
Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —
Preiscourant auf Verlangen gratis.
Madrenas & Comet, Weinhandlung,
9418 **Zürich.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 5. Oktober 1892. № 235. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Konkurrenz im — Wunder.

In den letzten Tagen hat sich in Deutschland ein Strafprozeß abgespielt, dessen Ursache der heilige Rock in Trier war. Ein ungläubiger protestantischer Schriftsteller hat sich in unehrerbietiger Weise über die Schaustellung des hl. Rockes ausgesprochen und ist von deutschen Gerichten deswegen verurtheilt worden.

Bekanntlich wurde diesem Reliquium von Gläubigen wunderthätige Kraft zugeschrieben. Das Wunder spielt ja in der Gegenwart eine große Rolle, und fromme Zeitungen wissen Erstaunliches von den Wunderkuren in Lourdes zu berichten.

Das Wunder, des Glaubens liebstes Kind, ist uralt, bei allen Völkern und allen Religionen vorhanden. Ebenso alt ist aber auch die Konkurrenz im Wunder, und wie sich der hl. Rock von Argenteuil und der von Trier heute noch Konkurrenz machen, so machten sich die wunderthätigen Männer früher schon Konkurrenz.

Schon Moses hatte bei seinen Wundern von den egyptischen Priestern eine lebhafte Konkurrenz zu erleben. Diese ahmten ihm seine zügigsten Wunder nach, wurden ihm aber nicht Meister, als Moses allerlei Ungeziefer aus der Erde lockte. Ein sehr großes Experiment machte der Prophet Elias, ein Mann gegen 450 Baalspfaffen. Das Volk „hüpfte nach der Aussage des Elias nach beiden Seiten", bald zu Jehova, bald zu Baal. Elias gedachte dem ein Ende zu machen. Zwei Ochsen wurden geschlachtet und auf den Altar gelegt. Der Gott, welcher Feuer vom Himmel auf den Holzstoß sandte, sollte der rechte sein. Aber trotz des Geschrei's der Baalspriester wollte auch kein elektrisches Fünklein vom Himmel kommen. „Schreit lauter", verhöhnte sie Elias und goß Wasser auf seinen Altar. Er verfuhr also, wie man beim Wetten etwas vorgibt. Sein Holzstoß wurde dennoch vom Feuer entzündet und die 450 Konkurrenten wurden abgeschlachtet.

Wir sind heutzutage über eine solche Beseitigung der Konkurrenz hinaus, die nichts weniger als christlich ist. Die Evangelien kennen keine Wunderkonkurrenz, dagegen gibt es solche in den Legenden. So machten sich die Gottesgelehrten bei der Bekehrung der Kaiserin Helena, Mutter des Kaisers Constantin, scharfe Konkurrenz. Ein Historiker erzählt, ihrer Bekehrung sei ein Wettstreit des Papstes Sylvester mit jüdischen Rabbinern vorausgegangen. Beim Disput siegte der Papst. Da ließ der Rabbi Jacebres einen Ochsen kommen — der Ochse spielt auch bei Mohammed im Wunder eine Rolle — und tödtete ihn, indem er ihm einige Zauberworte in's Ohr flüsterte. Die Juden frohlockten. Aber der Papst war konkurrenzfähiger und machte den Ochsen wieder lebendig, und so ward die Kaiserin Helena überzeugt und Christin.

Die Juden sind von Haus aus geriebene Leute und nehmen sonst nicht alles für baare Münze. So fing auch im Mittelalter ein jüdischer Rabbiner im religiösen Disput, als ihm das Latein ausgegangen war, mit Wundern zu fechten an. Auf sein Gebot öffneten sich Quellen, neigten sich die Bäume u. s. w. Allein sein Gegner, Rabbi Josua wollte sich nicht besiegt geben und erklärte:

„Das Gesetz ist für die Menschen gegeben, nicht für die Engel, die Himmlischen haben sich also in unsern Disput nicht einzumengen, was man mir nicht mit Vernunftgründen beweisen kann, das muß ich nicht glauben."

Weniger scharfsinnig aber brutaler machte ein spanischer König einem Konkurrenzwunder ein Ende: In Spanien wurde seit dem Jahre 1074 über die Einführung der römischen Liturgie, anstatt der früher üblichen gothischen, lange Jahre gestritten. Um dem Streit ein Ende zu machen und zu erfahren, welcher Ritus Gott wohlgefälliger sei, stellte König Alfons VI. von Kastilien eine Feuerprobe an. Er ließ ein römisches und ein gothisches Ritualbuch in's Feuer werfen und erklärte, das unverbrennbare solle als Sieger gelten. Das gothische ging unversehrt hervor, aber der römisch gesinnte König hielt seine Zusage nicht und ließ es zum zweiten Male in's Feuer werfen, wo es endlich verbrannte. Bei dieser Gelegenheit soll das spanische Sprüchwort: „Allà van leyes, do quieren reyes" (Wohin die Könige wollen, gehen die Gesetze) entstanden sein.

Die italienische Geschichte kennt die Vorbereitungen zu einem großartigen Konkurrenzwunder zwischen dem Dominikaner Savonarola, welcher dem Papst Alexander VI. scharf zusetzte, und dem Franziskaner Rondinelli, der jenen als einen Irrlehrer brandmarkte. Auf Anstiften der Mönche und des Florentiner Publikums sollte das Feuer entscheiden, wer Recht habe. Ein gewaltiger Holzstoß wurde mit Oel getränkt und mit Pech belegt. Es war am 7. April 1498. Damals war das Schießpulver bereits erfunden, und so wurde auch noch Schießpulver auf die Holzstöße gelegt. Nun fingen aber die Mönche zu streiten an, wie und unter welchen Umständen der Stoß von den beiden zu besteigen sei. Die Herren stritten lange, bis ein Platzregen dem Disput ein Ende machte. Wenige Wochen später wurde Savonarola auf demselben Platze als Ketzer verbrannt.

Auch die Schweizergeschichte verzeichnet Konkurrenzwunder; das traurigste spielte 1508 in Bern, wo Prediger- und Barfüßermönche mit einander im Streite lagen und die ersten ihr Ansehen mit Wundern erhöhen wollten. Sie trieben es hiebei mit einem Schneidergesellen Jetzer aus dem Studenland so frevelhaft, bis die Bischöfe von Lausanne und Sitten und die weltliche Gerichtsbarkeit dem Passionsspiel, das sie mit Jetzer thatsächlich aufgeführt, ein Ende machten und die Mönche verbrennen ließen.

Selbst in unserm aufgeklärten Jahrhundert haben ähnliche Glaubensverirrungen im Kanton Zürich stattgefunden.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Die Frist zur Einreichung der vorschriftsmäßigen Statuten der Gesellschaft für eine Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen wird bis 20. Dezember 1894 verlängert.

Wahlen: Zum Adjunkt des Chefs der Finanzkontrolle: August Frey, von Olten, bisheriger Revisor; zu Revisoren der Finanzkontrolle: Ernst Johann Kurz, von Worb, bisheriger Buchhaltungsgehilfe des Finanzbureaus und Jak. Iff, Rechnungsführer des Kriegskommissariates.

— Bundesstadt. Die jüngst aus dem Kanton Tessin gemeldeten Grenzverletzungsfälle waren total unbedeutende Vorkommnisse und kaum der Rede werth.

Der schweizerische Konsul in Pest hat die Bundesbehörden durch wiederholte Depeschen auf die Zunahme der Cholera daselbst aufmerksam gemacht.

In Hamburg ist ein Circusreiter, Namens Rudolf Meier von Zürich, an der Cholera gestorben; er hinterläßt acht Kinder. Im Ganzen sind etwa zwanzig Kinder als Hinterbliebene von schweizerischen Opfern der Cholera zu versorgen.

— Genossenschaftliches. Der landwirthschaftliche ostschweizerische Genossenschaftstag konstatirte einen Reingewinn von Fr. 20,000 vom Konsumhandel. Es wurde beschlossen, einen ständigen Verwalter mit einem Gehalt von 3500 Fr. anzustellen und den Reservefonds bis auf 50.000 Fr. zu äuffnen. Die Verschmelzung der Fachorgane dagegen wurde abgelehnt.

— Schweiz. Landwirthschaftliche Ausstellung. Am 3. Oktober fand in Bern eine Konferenz von Delegirten der landwirthschaftlichen Vereine und des Ausstellungs-Komites statt, zur Berathung des Programmes für die nächstjährige schweiz. landwirth-

17

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Er nahm seinen Platz in einem Coupee zweiter Klasse, und bald lag die Residenz mit dem ungelösten Räthsel, welches ihm jene Grabsteininschrift in den Weg geworfen, hinter ihm.

Weiter und weiter rückwärts floh die von hohen Thürmen und Kuppeln überragte Häusermasse, durch deren Labyrinth er gern noch einmal zu dem Häuschen des Bildhauers gepilgert wäre, der vielleicht jetzt von seiner Reise zurückgekehrt war und ihm einen wichtigen Aufschluß hätte geben können.

Die ehemalige Braut, welche ihn als einen Todten betrauerte — er mußte sie im Irrthume zurücklassen, ohne daß ihm auch nur der Versuch gegönnt war, ihrem verschollenen Namen auf die Spur zu kommen. —

Weit, weit hinter ihm lag die Stadt, wie ein Traum, der ihm noch einmal mit lebendiger Frische vergangene Stunden vorgegaukelt, bis auf jenes Weib sogar, das mit der ganzen Zaubergewalt früherer Tage sein Herz auf's neue bedrückte, wo er längst mit dieser verhängnißvollen Episode seines Lebens abgeschlossen zu haben glaubte.

5.

Die plötzliche Verdunklung des offenen Coupeefensters durch die Büste des Conducteurs und der Ruf: „Ihre Billets, meine Herren!" scheuchte unsern Reisenden aus seinen Gedanken auf.

Hamburg! las der Conducteur mit lauter Stimme auf dem ihm von Wolfgang überreichten Billete und gab ihm dasselbe zurück.

Hamburg! ließ er sich abermals vernehmen, indem er Wolfgangs Coupeegenossen das präsentirte Billet wieder einhändigte, um dann zu verschwinden und seine halsbrecherische Wanderung von Coupee zu Coupee fortzusetzen.

Erst jetzt nahm Wolfgang von dem einzigen Reisegenossen Notiz, den er, ganz mit sich selbst beschäftigt, bisher nicht beachtet, ja kaum bemerkt hatte.

Er war sich nicht recht klar, ob er in schon einmal im Leben irgendwo gesehen hatte, oder ob es nur das allgemein Typische war, was ihm in diesem Gesichte den Eindruck des Bekannten machte.

Es war ein jüngerer Mann mit einem sorgfältig gepflegten schwarzen Backenbarte, dessen beide Hälften ein feiner Schnurrbart verband.

Der Mund mit den perlenweißen Zähnen und die etwas gebogene Nase gaben dem Gesicht einen vorherrschend sinnlichen Ausdruck.

In dem glänzenden dunkelbraunen Auge lag etwas, was Frauen dämonisch anziehen konnte, für Männer aber eher etwas Abstoßendes hatte, denn wo dieses Auge auf keinen Sieg blicken konnte, da trat etwas unangenehm Forschendes und ein starkes Selbstbewußtsein hervor.

Den Kopf bedeckte ein feiner weißer Seidenhut, als solle dadurch der Contrast der schwarzen Haare noch mehr hervorgehoben werden.

Wolfgang hätte sich kaum in der Stimmung befunden, dem Aeußern seines Mitpassagiers so viel Aufmerksamkeit zu schenken, wenn dieser ihm nicht ein gewisses zuvorkommendes Interesse zugewandt hätte, als einem Mitreisenden nach dem gleichen, weitentfernten Endziele der angetretenen Fahrt.

Es war dem Fremden anzumerken, daß er sich gern mit Wolfgang unterhalten hätte, und da dieser in seinem Schweigen verharrte, so knüpfte der Andere selbst das Gespräch an, indem er sein Vergnügen zu erkennen gab, daß Beide bis Hamburg Reisegefährten sein sollten.

Die Unterhaltung drehte sich um die zurücklegende Reisestrecke, um Wagenwechsel und Anschluß der Züge; sie griff zurück auf die Sehenswürdigkeiten der Residenz und eilte voraus an die große Hafenstadt der Elbe.

Der Fremde führte zumeist das Wort, bis er plötzlich einen Hustenanfall bekam und Wolfgang um Erlaubniß bat, eines der Fenster schließen zu dürfen, da er, einer Erkältung wegen, sich dem Luftzuge nicht aussetzen dürfe, der sich schon bemerkbar machte.

Er holte aus seiner Tasche eine kleine Dose mit Brustbonbons hervor, die seinen Husten zu beruhigen schienen, und bot Wolfgang ebenfalls davon an.

Sehr zu empfehlen, sagte er mit Bezug auf die Bonbons, die Wolfgang jedoch ablehnte, man bekommt sie in der ganzen Residenz nirgends in solcher Güte, wie in der „Einhorn-Apotheke."

In der „Einhorn-Apotheke"? wiederholte Wolfgang, seltsam berührt von dem Zufalle, der ihm so unerwartet seinen Vetter wieder in Erinnerung brachte.

So oft mich der fatale Husten heimsucht, fuhr der Andere fort, hole ich mir von Rabeling diese Medicin, Rabeling heißt nämlich der Besitzer der „Einhorn-Apotheke."

Sind Sie mit Herrn Rabeling näher bekannt? frug Wolfgang.

Ich kenne ihn wohl an die zehn Jahre, antwortete sein Mitreisender mit einer gewissen Wichtigthuerei.

Der Mann soll Glück gehabt haben, warf Wolfgang hin, den es interessirte, über den Vetter mehr zu hören, als er von diesem selbst hatte erfahren können. Es war die Rede davon, er habe durch die Erfindung eines neuen Zahnpulvers den Grundstein zu seiner Wohlhabenheit gelegt.

Der Fremde zog eine spöttische Miene und entgegnete: Er wollte allerdings einmal eine solche Erfindung ge-

schaftliche Ausstellung in Bern. Es wurde eine vollständige Einigung bezüglich der Ausstellung von Pferden, Rindvieh und Kleinvieh erzielt. Bezüglich der übrigen Punkte ist eine Einigung gesichert.

— Verfügung der Schweiz. Postverwaltung. Waarenmuster nach dem Ausland. Gewichtsgrenze. Vom 1. Oktober 1892 an sind im Verkehr mit sämmtlichen britischen Kolonien (also mit Inbegriff derjenigen, welche mit zum Weltpostverein gehören), Waarenmuster bis zum Gewichte von 320 g. zur Beförderung zugelassen.

In § 43 des Briefpostiarifs Nr. 2 sind deshalb die Länder, nach welchem Waarenmuster bis zu der erhöhten Gewichtsgrenze von 350 g. zulässig sind, wie folgt aufzuführen:

Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Oesterreich-Ungarn, Großbritannien und Irland, Britische Kolonien (mit Inbegriff der nicht zum Weltpostverein gehörenden), Britisch Indien, Vereinigte Staaten von Amerika, Argentinien.

Kantonales.

Aargau.

— Aargau, Graubünden und Tessin. Die gesammte Schweizerpresse ist voll des Lobes über die Annahme der beiden Kantonsverfassungen, welche in demokratischem Sinne dem Volke die Wahl der Regierung und somit Einfluß auf die Gestaltung der Staatsverwaltung gebracht haben. Für uns Aargauer sind diese Lobreden geradezu deprimirend, und wirken ungefähr wie die Resultate der Rekrutenprüfungen.

— Aargauische Kulturgesellschaft. An der Jahresversammlung der Aargauischen Kulturgesellschaft in Wohlen beantragte der Referent Pfarrer Zschokke die Einführung der obligatorischen weiblichen Fortbildungsschulen mit Schulpflichtigkeit vom 16. bis 18. Altersjahre. Staat und Gemeinden haben die Kosten zu tragen. Dieser Antrag wurde beschlossen und soll dem Regierungsrath eingereicht werden.

— Die Verloosung der Zofinger Ausstellung ist vorbei. Die sechs ersten Preise sind gefallen auf:

1. Preis (Ameublement v. Hr. Würgler-Wächter, Zofingen, Werth 1800 Fr.) Nr. 4219.
2. „ (Viktoria Wagen von Hrn Grogg, Werth 1200 Fr.) Nr. 13,707.
3. „ (Wohnzimmer des Gewerbevereins Aarau, Werth Fr. 1000) Nr. 12,464.
4. „ (Kochherd des Hrn. Morger, Schlossermeister in Zofingen, Werth Fr. 1000) Nr. 73,745.
5. „ (Ameublement des Hrn. Frey, Olten, Werth Fr. 700) Nr. 14,937.
6. „ (Ameublement des Hrn Lang, Olten, Werth Fr. 700) Nr. 57 790.

Im Ganzen gibt es bei dieser, wie bei allen Lotterien viele lange Gesichter.

Das Ausstellungskomite wird die Ziehungslisten wohl in die Welt hinaus senden und verweisen wir viele Anfrager auf dasselbe.

— Klingnau. Die aarg. Weinbaugesellschaft hat die Trauben in ihrem hiesigem Weinberge an öffentlicher Steigerung dem Herrn Steigmeier zum Rebstock zu 60 Cts. das Kilo zugeschlagen.

Solothurn.

— Rothstiftung. Laut dem Bericht über die Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse zählt dieselbe auf Ende 1891 im Ganzen 324 Mitglieder, welche 2684 Fr. an Jahresbeiträgen einbezahlten. Pensionsberechtigte gab es 96. Es konnten nur 84 Fr. pro Pension ausbezahlt werden. Das Gesammtkapital betragt 138,641 Franken.

— In Solothurn wurde ein Kind des Uhrenfabrikanten Meyer von einem Fuhrwerk überfahren und sofort getödtet.

— Das zur Zeit den Wiederholungskurs bestehende Bataillon 49 Landwehr hat einen Bestand von blos 254 Mann.

— An Bettagssteuern sind beim Oberamt Solothurn-Lebern eingegangen Fr. 777. 16, beim Oberamt Olten-Gösgen Fr. 1359. 40. Fünf Gemeinden stehen noch aus.

Zürich.

— Der Stadtrath wählte Primarlehrer Zollinger von Hottingen zum städtischen Schulsekretär, entsprechend dem Vorschlag der Central-Schulpflege. Dem einen noch in Betracht kommenden Bewerber wurde er vorgezogen als Berufsmann von außergewöhnlicher Thätigkeit bei den wachsenden Schwierigkeiten der neuen zürcherischen Schulorganisation.

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Sonntag den 2. Oktober wurde vom landwirthschaftlichen Zweigverein des Unteremmenthals im Gasthof zum Ochsen in Lützelflüh die Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten eröffnet. Ueber 50 Aussteller haben ihre diesjährigen Erzeugnisse ausgestellt. Aepfel, Birnen, Trauben, Zwetschgen, Pflaumen, sind in diversen Sorten vertreten. 2 Aussteller lieferten jeder über 60 Sorten der schönsten Aepfel. Birnen sind ebenfalls von allen vorzüglichen Sorten vorhanden, sowohl von Hochstämmigen und Zwergbäumen. Honig wurde von 14 Bienenzüchtern ausgestellt, Rahmen, Schleuder- und Kunsthonig. Ein Aussteller, Herr J. Wälti, alt Gemeindepräsident v. Lützelflüh hat dieses Jahr von seinem kürzlich eingeführten System Schweizerstock über 400 Kilog. Honig geerntet, und zollt er diesem System das beste Lob. Ueber die Bergzüge ist der Honig dieses Jahr bedeutend reicher ausgefallen als in den Thalschaften. Der Wohnort des Hrn. Wälti liegt an sonniger Berghalde 779 Meter über Meer. Blumenkohl, Kabis, Zwiebeln, Mangole, Runkeln — 7 bis 10 Kilo schwer — Kartoffel von 500—1000 Gramm, sowie noch viele andere Feldfrüchte sind in Menge vorhanden. Alle Einzelheiten anzuführen, würde den Raum Ihres Blattes zu weit beanspruchen. Johanns- und Heidelbeerwein, Kirsch Bäzi, und Härdöpfelwasser sind ebenfalls in vielen Flaschen ausgestellt, und scheinbar von reeller Güte, da einige Flaschen, wahrscheinlich infolge Versuchung des Komites und Preisgerichtes leer stehen. Confituren sind ebenfalls mannigfaltig vertreten. Kurz und gut die, Ausstellung ist sehenswerth, und der Eintrittspreis ist nur 40 Cts, für Kinder und Dienstboten 20 Cts. Dieselbe wurde am ersten Tage von einer ansehenlichen Zahl Schaulustiger besucht. Am 9. Oktober ist Schluß, an welchem Tage der Zweigverein die Hauptversammlung abhält, an der ein Referat über Anpflanzung von Obstbäumen an den Straßen gehalten wird.

Die Kartoffelernte ist in vollem Gange, sie fällt reichlich aus. Die Knollen sind groß, und verdienen viele den Namen „Bodensprenger". Den kommenden Winter über werden viel für Vieh- und Schweinefütterung verwendet werden. Für den Verkauf ist fatalerweise kein Absatz; könnte nicht der Bund einen Theil für Alkohol ankaufen, anstatt das fremden Spritts? Das Geld bliebe im Lande. Der Obsthandel bewegt sich lebhaft und sind die Zufuhren zu den Stationen beträchtlich. Der Preis bewegt sich für Mostobst zwischen Fr. 6 bis 6. 50. In nächster Zeit werden die Mostpressen wieder in reger Thätigkeit sein, denn die Bürger sind hier wie anderwerts nicht zufrieden, wenn nicht wenigstens ein volles Faß im Keller ist.

Appenzell A.-Rh.

— In Herisau verbreitete sich dieser Tage die Nachricht von eigenthümlichen Erkrankungen zweier Familien unter den ganz gleichen Symptomen. Im ersten Moment wurden dieselben gerüchtweise als choleraartig bezeichnet. Nun aber hat es sich herausgestellt, daß diesen Erkrankungen eine Vergiftung durch Wurstgift zu Grunde liegt. Ein Angehöriger der beiden erwähnten Familien, Seb. Langenegger ist nämlich vorgestern gestorben und die auf Anordnung des leider erst im letzten Moment zu Rathe gezogenen Arztes angeordnete gerichtliche Sektion hat die obenerwähnte Vergiftung konstatirt. Beide Familien haben an ein und demselben Tag von einem Metzger Würste gekauft, deren Genuß Brechdurchfall zur Folge hatte.

Basselstadt.

— An dem Herbstausflug der Basler Historischen Gesellschaft nach Aarau und Schönenwerd nahmen letzten Sonntag ca. 40 Mitglieder theil. In Aarau wurden sie von den dortigen Geschichtsfreunden empfangen, die ihnen, in einzelne Gruppen eingetheilt, die Sehenswürdigkeiten der Stadt wiesen. In Schönenwerd, wo sie gegen 2 Uhr eintrafen und von den HH. Bally empfangen wurden, verfügte man sich zunächst in den Storchen. Dort trug der Präsident der Basler Gesellschaft, Hr. Professor Andreas Heusler, eine Arbeit vor über die wechselvollen Schicksale des Geschlechts von Falkenstein, das in der Stiftskirche von Schönenwerd seine Angehörigen begrub und bei stetem Ringen gegen ein widriges Geschick durch kraftvolle Angehörige wiederholt für einige Zeit in Ehre und Ansehen sich zu erhalten wußte, durch die aufstrebenden Städte Bern und Solothurn jedoch aus ihrer ursprünglichen Heimath verdrängt und zu einem Beamtengeschlecht in habsburgischem Dienste wurde. Nach dem Essen, bei dem, neben dem Vaterlande auch die Familie Bally und Schönenwerd in Toasten gefeiert wurden, zerstreute man sich, indem die einen die renovirte Stiftskirche, Andere das historische Museum von Hrn. Ed. Bally und die herrlichen Anlagen mit ihren mannigfaltigen Ueberraschungen besuchten und andere einen Spaziergang nach Schloß Gösgen unternahmen. Die Geschichtsforscher von Basel kehrten heim, bereichert um die Erinnerung an einen schönen und genußreichen Tag.

Genf.

— Genf. (B Corr. v. 4. Oktober.) Eine Partei, die auf eine Mehrheit zählen könnte, gibt es nicht mehr; die Gruppen, aus denen die alten Parteien zusammengesetzt waren, oder die sich in Folge der neuen Verhältnisse zusammenthun, haben noch kein Programm aufgestellt, so daß wir in einer politischen Anarchie leben.

Am zweiten Novembersonntag wird der Große Rath nach dem proportionalen Wahlsystem neugewählt und zwar nunmehr auf drei Jahre (statt auf zwei, wie früher). Die Gruppen halten schon jetzt Vorversammlungen, um in der Wahlperiode bereit zu sein. Am 28. Sept. trat die alte Demokratenpartei zusammen, die, wie Sie sich noch erinnern, aus drei Gruppen bestand: den Conservativen, Halbliberalen und Ultramontanen. Die Vertreter der letzteren erklärten in aller Höflichkeit, daß sie bei den nächsten Wahlen ihre eigenen Wege gehen und selbständige Wahllisten ausarbeiten wollen. Dann ergriffen sie — Rivollet und Duret — Hut und Stock, verneigten und duckten sich. Liebe und gegenseitiges Zutrauen hat unter diesen Gruppen nie geherrscht. Die Päpstler stellten Forderungen, welche den andern Gruppen Angst einjagten; letztere versprechen viel, in der Absicht, möglichst wenig zu erfüllen; denn sie sind denn doch zu gute Bürger, als daß sie Genf dem Papst oder den Jesuiten ausliefert hätten, was ja die Ultramontanen bezwecken.

Die Demokraten hatten seit Carteret's Tode die Mehrheit in allen Rathsälen; durch den Weggang der Päpstler verlieren sie 2200—2400 Wähler, bilden also, wie die Radikalen und Dissidenten nur noch eine starke Minderheit. Ich weiß es aber von vielen hervorragenden Mitgliedern der liberalen Gruppe, daß die Demokraten frohlocken, dieser „Freunde" los zu sein. Aber auch der Rest der Partei hat keinen festen Zusammenhang mehr; die vielen Unzufriedenen der freisinnigen Gruppe machen Miene, sich den Dissidenten (Liberalnationale oder Carteretisten) anzuschließen. Die Ultramontanen, welche vor Allem das Interesse ihrer Kirche wahren und fördern wollen (lies: „müssen"), hatten seit Jahren im Großen Rathe (100 Mitglieder) 15—17 Vertreter; durch den Proporz hoffen sie 25 zu erringen; ich bezweifle aber, ob sie es höher als auf 15 bringen werden.

Wir haben 18,500 Wähler; davon stimmen aber höchstens 2700 päpstlich. Ein ziemlich zuverlässiger Maßstab war eine Abstimmung am 7. August über die Wahlart des evangelischen Consistoriums, wo der ultramontane Courrier seinen Leuten befahl „weiß" einzulegen. Die Ultramontanen besucht-n das Wahllokal sehr fleißig, da es sich ja gleichzeitig um die Annahme des Proporzes handelte, für welchen sie bekanntlich mit aller Freude eintreten. Ihre Stärke war 1472 Stimmen.

Aber auch die alte radikale Partei, unter Carteret's Führung in unbedingter Mehrheit der Wähler, seither aber durch allerlei menschliche Schwachheiten und Fehler der Führer in Auflösung, wird durch den Proporz noch weiter zerbröckelt, um so mehr, da hervorragende Männer von entschiedener Bildung dem eigentlichen Parteiführer Nationalrath Favon, der entschieden eine falsche Bahn betreten, den Gehorsam kündeten und im Großen Rathe wie in den Versammlungen für den Proporz eintraten, d. h. für den Zusammenschluß der beiden Hauptparteien. Ich erinnere nur an die Richter Bard, Lechet, die Professoren Henry Fazy und Jaquemot, Alt-Ständerath Pierre Moriaud u. s. w. Die Gruppe, die zu Herrn Nationalrath Favon steht, wird ziemlich decimirt dastehen. Die Arbeiter, das steht fest, wollen eine eigene Liste aufstellen; einig scheinen diese Wähler auch nicht zu sein, da einige davon eine politisch ganz farblose Richtung äußern, Versammlungen halten, zu deren Verhandlungen auch die ultramontanen Arbeiter ins Grütlilokal eingeladen sind. Hr. H. Fazy scheint sich die Trennung zwischen Kirche und Staat zur Lebensaufgabe gemacht zu haben; er brachte diesen Vorschlag schon zweimal vor das Volk und erntete beidemale den Sturz seiner Partei. Diesmal er sucht eine Gruppe aus allen Gegenden zusammenzubringen, um zum Ziele zu gelangen; jedermann aber verkündet ihm eine klägliche Niederlage, da sein Sieg ja doch nur den Ultramontanen und Orthodoxen nützen könnte.

Ich habe auch von anderer Seite gehört, Hr. P. Moriaud beabsichtige eine neue radikale Partei zu gründen, oder die Führer der alten Partei durch neue Kräfte zu ersetzen. Viele gemäßigte Männer der alten radikalen Partei werden sich wie von Seite der Demokraten den Dissidenten nähern und vorläufig scheinen diese den Vortheil aus dem Proporz zu ziehen. Aber das sind erst Versuche; ich zeigte Ihnen ein Bild von der Lage am 30. September; wie es am 31. Oktober aussehen wird, weiß noch Niemand; Kantonesen aber bleiben die Genfer auch am 1. November noch.

— In Genf bildete sich eine schweizerische patriotische Liga gegen den Alkoholismus. Der Zweck derselben ist die Bekämpfung im Sinne des Art. 32bis der Bundesverfassung. Mitglieder können nur Schweizer sein, ohne Unterschied der Konfession. In dem 15-gliedrigen, gestern Abend ernannten Komite sitzen Katholiken, Protestanten und Freidenker. Andere Sektionen sollen baldmöglichst auch in andern Kantonen gebildet werden.

Ausland.

England.

— Der neue Lordmayor von London. Der neuerwählte Lordmayor, Alderman Stuart Knill, ist 68 Jahre alt. Er ist ein geborener Londoner, hat auf der Universität Bonn studirt und dort den Doktorgrad erworben. Er ist Chef der Firma John Knill und Co., Werften- und Speicherbesitzer. Daß er Katholik ist und sich auch nicht scheut, seinen Glauben offen zu bekennen, ist in der City stets bekannt gewesen; an

---

macht haben, aber einen Erfolg hat er nie damit erzielt. Schwerlich würde übrigens die Erfindung oder die Verbesserung eines so wohlfeilen Artikels hinreichen, um Jemandem zur Wohlhabenheit zu verhelfen.

Ich bin zu wenig Geschäftsmann, um das beurtheilen zu können, erwiderte Wolfgang, der seinen Reisegefährten im Verdacht hatte, daß entweder seine vorgebliche neue Bekanntschaft mit dem Apotheker eine hohle Prahlerei gewesen sei, oder daß er zu jener Kategorie von Leuten zählte, die sich darin gefallen, Andern zu widersprechen. Gleichviel, fuhr Wolfgang fort, Radeling betrieb früher, soweit mir wenigstens bekannt, ein kleines Drogengeschäft im bescheidensten Style und hat es zum Besitz einer schönen Apotheke gebracht, mag auch das Meiste dazu vielleicht eine reiche Heirath beigetragen haben.

Geist und Wissen soll er den meist n Stadtvätern überlegen sein. Knill ist übrigens nicht der erste katholische Lordmayor von London. Auch de Keyser war Katholik, wie es wenigstens hieß. Das hinderte ihn jedoch nicht, alle mit dem Lordmayorsamt verknüpften Funktionen, selbst wenn sie 'n protestantischen Kirchen stattfanden, mitzumachen. Nach seiner Religion hat ihn Niemand gefragt. Der erste katholische Lordmayor von London seit der Reformation ist Richard Swift gewesen, welcher 1853 zu dem Amt erwählt wurde.

Spanien.

— Die wirthschaftlichen Verhältnisse sind ungünstig. Im Monat August hat die Ausfuhr um 4½ und die Einfuhr um 30 Millionen gegenüber dem Vorjahr abgenommen, die Zolleinnahmen um 2,304,000 Fr.

Verschiedenes.

— Die Lehrer in Hamburg. Von den Volksschullehrern waren 420 und 90 Lehrerinnen in den verschiedensten Comités thätig, 236 in Hülfsbureaus, 69 in Desinfektions-Anstalten, 46 bei Aufsicht der Waisenkinder, eine große Anzahl als Krankenwärter. Die Oberschulbehörde drückte denselben den Dank der Bevölkerung aus.

— Cholerageschichten aus Hamburg. Daß nicht nur Privatpersonen, sondern selbst Behörden in der Furcht der Choleraansteckung in jüngster Zeit mancherlei gethan haben, was bei ruhigem Blut wohl unterblieben wäre, dafür können verschiedene seltsame Beispiele angeführt werden. Eines der wunderbarsten Ereignisse dieser Art ist folgendes: Die hiesige Criminalpolizei verhaftete vor Kurzem einen schweren Verbrecher, der von den bayerischen Gerichten steckbrieflich verfolgt wurde. Es erging eine entsprechende amtliche Meldung von hier aus an die betr. kgl. bayrische Staatsanwaltschaft. Darauf erfolgte die in sehr entrüsteten Tone gehaltene Antwort, die betr. kgl. bayerische Staatsanwaltschaft verbitte sich allen und jeden brieflichen Verkehr mit Hamburg; sie werde von dieser Stadt nur noch Mittheilungen auf telegraphischem Wege entgegennehmen. Der Brief mit jener Meldung sei ja nicht einmal desinfizirt worden, er weise nicht die von einem Desinfizirungsverfahren zeugende Durchlöcherung auf. Was den verhafteten Verbrecher anbelange, so werde einstweilen gegen einen Transport dieses Mannes aus der verseuchten Stadt nach Bayern entschiedene Verwahrung eingelegt!

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Die Versteigerung des Armenhausweines Hallau ergab 103 Fr. für den Saum Rothwein und 70 Fr. für weißen Wein. In Wilchingen wurden Trauben verkauft zu 25 Fr. der Zentner, das macht auch über 100 Fr. der Saum.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 5. Oktober. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der Ausschuß der Tonhallegesellschaft hat gestern Abend die Ausführung des Baues den Herren Architekten Fellner und Helmer in Wien, Erbauer des Zürcher Stadttheaters, die Bauleitung Herrn Architekt Wehrli von Aarau übertragen.

Bern, 4. Okt. Der neue deutsche Gesandte Dr. Busch wird morgen dem Bundesrath sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Berlin, 4. Okt. Amtlicher Choleraberich vom 3. Oktober 43 Erkrankungen 9 Todesfälle, Altona 3 und 5, Wandsbeck 2 und 1, Stettin 0 und 2, Regbez. Stade in einem Ort des Kreises Kehdingen 1 und 0.

Hamburg, 4. Okt. Der Krankenbestand nimmt anhaltend ab. In der Bevölkerung, namentlich in den sozialistischen Kreisen, zeigt sich eine lebafte Unzufriedenheit mit der Art der Vertheilung der Unterstützungen an Hülfsbedürftige. Das Komite gewährt gleichmäßig den Nothleidenden 15 Pfennige pro Kopf, Cholerakranken das Doppelte, womit Niemanden geholfen ist. Dagegen bewilligte das Komite den Miethe-Hilfsvereinen erhebliche Summen, damit die Miethen bezahlt werden können. Das „Echo" schreibt: „Die Hauswirthe sorgen zunächst für sich selbst."

Wien, 3. Oktober. Prinz Peter von Coburg, der 27jährige Sohn August's von Coburg, der bereits seit Wochen an hochgradiger Nervosität litt, begab sich heute Nachmittags 2 Uhr in einem Tobsuchts-Anfall in das vierte Stockwerk des Palais Coburg, Seilerstätte, stürzte zum Fenster und versuchte, herabzuspringen. Die Dienerschaft stürmte hinauf und suchte den Prinzen zu beruhigen. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr allarmirt. Die Centrale entsandte sofort 40 Feuerwehrleute, die vor dem Palais mit sechs Sprungtüchern Aufstellung nahmen. Unten hatte sich unterdessen eine tausendköpfige Menge angesammelt. Nach längerer Zeit gelang es den fortgesetzt eifrigen Bemühungen der Dienerschaft und Aerzte, den Prinzen zu beruhigen, der kurz nachher in die Leidesdorf'sche Heilanstalt gebracht wurde.

Semlin, 4. Okt. Die Lage seit dem Staatsstreiche Ristitschs, der das radikale Ministerium stürzte, flößt ernste Besorgnisse ein. Die ans Ruder gelangten politischen Freunde werden von der radikalen Partei, welche eine Bewegung im ganzen Lande veranstaltet, lebhaft bekämpft. Agenten durchstreifen die Landgegenden und stacheln die Bauern auf. Als Häupter der Bewegung werden mehrere Lehrer und Abgeordnete genannt. Im ganzen Lande werden Volksversammlungen veranstaltet, zu welchen die Bauern bewaffnet herbeieilen. In Semlin, auf dem linken Ufer der Sau, finden geheime Berathungen statt. Die Führer der Opposition hatten Besprechungen mit dem russischen Gesandten. Die Bewegung scheint eine antidynastische Wendung nehmen zu wollen.

Paris, 4. Okt. Gestern gab es hier 17 Cholera-Erkankungen und 8 Todesfälle, in der Banmne.le 7 bezw 6, in Havre 3 Erkrankungen und ebensoviel Todesfälle.

Redaktion: J. J. Spühler.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhdl., **Aarau**.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+ 13,9	725,7	761,4	S₀	70	bewölkt
4.	Abends 9 „	+ 9,5	724,0	759,7	S₀	100	dunstig
5.	Morg. 7 „	+ 7,8	721,4	757,1	S⁰	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,4 °C. Maximum + 14,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Oktober.
Unbeständig, neuerdings zu Regen geneigt.

Aus unserm Versandtgeschäfte verbleiben täglich
Hunderte von Stoff-Resten
von 2 bis 10 Meter Länge, die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.
Muster obiger, sowie sämmtlicher **Herbst- und Winterstoffe** bereitwilligst franco
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, Flanelle, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqué zu Haushalts- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an bis zu den grössten Weiten. **Futterstoffe** in ca. 80 Farben.
Reichhaltige Musterauswahl franco.
Oettinger & Cie.,
Centralhof **Zürich.**
Erstes schweizer. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen
Diplomirt 1883.

Achtung.
Für Herbstsaison empfehle eine Parthie schöner
Tricot-Taillen
zu Ankaufspreisen. 4224
E. Hemmeler-Türler.

ZÜRICH H. GRUBACHER & SOHN Kinder Ausstattungen Braut- Aussteuern.

Zur Eröffnung der Jagd empfehle eine neue Sendung
Jagdstöcke
leicht, elegant und solid zu sehr billigen Preisen. 4093
Ed. Müller, Schirmfabkt., **Aarau.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegaenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806

Mein
Ausverkauf
in sämmtlichen Artikeln der letzten Saison beginnt **Montag den 3. Oktober.** Derselbe besteht in
Kreuzstichstickereien
aller Art als: **Pantoffeln, Kissen, Tabourets, Etagères, Fauteuilbanden, Gürteln, Hosenträgern** 2c. Ferner in **Läufern, großen & kleinen Decken, Nähtischdecken, Tablettes, Bettaschen, Ueberhandtüchern** 2c.
In vorgezeichneten und theilweise angefangenen **Leinenartikeln: Läufern, Decken, Tablettes, Eisservietten, Bettaschen, Ueberhandtüchern, Plaidhüllen, Reiserollen** 2c. Einer großen Partie **Guipuredecken & Läufern. Kinderarbeiten und Kinderartikeln.**
Der Ausverkauf dauert nur ganz kurze Zeit und bitte ich, da die Preise **ganz bedeutend** zurückgesetzt sind um gefl. Zuspruch. 4314
Hochachtungsvoll
Emilie Kern,
Laurenzenthorgasse.

Berner Halblein.
Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei
Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, Aarau
ein
Dépot
errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.
Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892
4245 **Walther Gygax**

Größtes
Möbel- & Bettwaaren-Geschäft
Aarau's.

Da nunmehr meine **Möbel-Magazine** vollständig neu hergerichtet und in **fertigen Möbeln, Bettwaaren, Roßhaaren, Linchen** 2c. auf's vorzüglichste sortirt sind, so lade Jedermann, auch Nichtkäufer, zu deren Besichtigung ein und zweifle ich nicht daran, daß die schöne, solide Waare u. billigen Preise einen jeden Bedürftigen veranlasse, seinen Bedarf bei mir zu decken. Ebenso empfehle mich zur Lieferung

ganzer Aussteuern,
welche **Extra-Preise** genießen, sowie **einzelner Bettstücke.**
Vollständig aufgerüstete Betten mit **Federdecke**, französischer Façon zu Fr. 80, 90, 95 und Fr. 100.
Einzelne Bettstatten, franz. Façon zu Fr. 25 und Fr. 27.
Aufsatz-Kommoden zu Fr. 48 und Fr. 53.
Wasch Kommoden in Tannen- und Hartholz mit **Marmor-Aufsatz.**
Canapés vom billigsten bis zum feinsten.
Chiffonières zu Fr. 38 und Fr. 42.
Zweithürige Kästen zu Fr. 45 und Fr. 50.
Harthölzerne Stühle und **Rohrsessel** von Fr. 3. 50, Fr. 4, Fr. 4. 50 und Fr. 6. 50.
Tische, Nachttische 2c. in jeder Preislage. 4085
L. Dressler,
Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 71.

Mittwoch den 5. Oktober starb:
Elisabeth Umiker geb. **Wernli**, Johannes sel. Wittwe von Thalheim. Alter 88 Jahr 5 Monat 13 Tag.
Beerdigung: Freitag den 7. Oktober Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 928.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.
Hauptprobe im Theatersaal.
Beginn 8½ Uhr.

Die Stadtbibliothek
bleibt heute ausnahmsweise geschlossen. 4352
Das Bibliothekariat.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 1.
Pompier.
Freitag den 7. Oktbr. 1892,
Nachmittags 6¾ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal
Der Chef.

Café Stahel.
Walliser Hauser
im Stadium.

Walliser (Lendant)
4350 im Stadium.
bei **Rob. Frey,** Bäcker.

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4243
Wittwe **Nadler.**

MAGGI'S Suppen-Kollen.
sind nicht nur vorzüglich im Geschmack, sondern auch sehr leicht verdaulich. Stets frisch in reicher Auswahl der Sorten bei
F Gloor-Siebenmann.

Schönen
Kabis & Kohl
verkauft billigst 4329
Otto Großmann, Baumschule.

Zu verkaufen.
24 Stück ältere eichene Fenster
104 cm. hoch, 61 cm. breit.
noch in bestem Zustand befindlich.
Zu erfragen in Nr. 226. 4347

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches
Piano.
Schriftliche Offerten mit Chiffre X. Z. und Beilage einer Zehnermarke befördert die Expedition des Blattes. 4343

Zu vermiethen.
Ein freundliches, möblirtes, sonniges **Zimmer,** an lebhafter Lage im I. Stock. 4345

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Für Schuhmacher!
Tüchtige Frauen Rahmen-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung in unsern Fergereien in Schönenwerd, Olten und Klingnau. (H.R.8.170)
C. F. Bally Söhne, Schuhfabrik.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent ■ Nr. 1959 u. 967
In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

J. J.

Verwandten und Bekannten machen wir hiemit, statt besonderer Anzeige, die schmerzliche Mittheilung von dem heute Morgen erfolgten Hinschiede unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elisabeth Umiker geb. Wernli
von Thalheim.

Sie verstarb nach vierwöchentlichem schwerem Krankenlager in ihrem 89. Lebensjahre.
Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterlassenen:
Familie **Brunner-Umiker.**
E. Brunner-Müller.
H. Brunner-Bozard & Kinder.
Aarau, den 5. Oktober 1892.
Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 7. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

Konzert.

Donnerstag den 6. Okt. Abends 8 Uhr
im grossen Konzertsaal
gegeben vom
Orchester-Verein Aarau
unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Alfred Stähelin** (Violine).
Direktion: **F. Thom.**
Programm folgt.
Entrée: **Saal 1 Fr. — Gallerie 50 Cts.**
Ausnahmsweise können allfällig ausstehende Abonnements-Billets für diesen Anlass noch benützt werden.
Das Konzert findet **mit Consumation** statt.
Wirthschaft: Strübin-Frey.

Tanzunterricht im Saalbau.

Unter höflicher Verdankung des mir seit vielen Jahren geschenkten Zutrauens verbinde die ergebene Anzeige, daß ich meinen Unterricht mit Beginn der Wintersaison wieder beginnen werde. Näheres folgt.
Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen
4349 **C. Herbold,** Tanzlehrer.

Bank in Baden.

Einbezahltes Aktienkapital Fr. 3,000,000.
Filiale Zürich.

Wir empfehlen uns für:
Incasso und **Disconto** von Wechseln.
Negocation von **fremden Devisen, Coupons** und **Noten.**
Ausstellung von Tratten, Cheks und Auszahlungen auf die bedeutendsten auswärtigen Handelsplätze.
Gewährung von gedeckten und ungedeckten Krediten in laufender Rechnung.
Beleihung börsenfähiger Werthpapiere, Hypothekartitel, couranter Produkte und Waaren.
Reports.
Checkrechnungen und **Depositen.**
Ausführung von **Börsenaufträgen** an in- und ausländischen Börsen und alle sonstigen in's Bankfach einschlagenden Transactionen.
Auf Wunsch lassen wir Interessenten unsern regelmässig Montags erscheinenden, einlässlichen **Wochenbericht** über den **Effektenmarkt** gegen Aufgabe der genauen Adressen gratis und franko zugehen.
OF. 4366
Die Direktion.

Bureau und Wohnung befinden sich von heute an am Graben Nr. 618.
Aarau, 1. Oktober 1892. 4312
Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft
Hauptagentur Aarau
A. Keller-Jäggi.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.
Reparaturen prompt und billig. Knabenmützen. Grösste Auswahl.

Für Brautleute
oder zur Möblirung eines feinen Salon's

werden aus einem guten Privathause in Lenzburg ganz billig verkauft **1 Canapé, 12 Stühle, 2 Fauteuille, 1 Spieltisch mit Billardtuch,** alles geschweifte, schöne, gut erhaltene Möbel, mit rothbraunem Velouche. Die Adresse vernimmt man durch 4218
A. O. Berchtold, Lenzburg.

Friedhof. Decken der Rosen.

Auf den, dem Unterzeichneten zur Besorgung übergebenen Gräbern werden die Rosen, sofern nicht Gegenbericht gegeben wird, zum Schutz gegen Winterfrost mit Deckästen eingebunden.
Da wo diese Vorsorge auf Gräbern verlangt wird, die dem Unterzeichneten **nicht zur Besorgung übergeben wurden,** wird sofortige Anzeige verlangt.
4348 Der Friedhofgärtner: **J. Vogler.**

Meine transportable
Obst- und Weinpresse
nebst Mühle



steht gegen billige Entschädigung zur Benützung bereit. 4346
J. F. Klingelfuß,
im Weinberg, **Aarau.**

Liquidation.



Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:
Schoppenflaschen aller Art à Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „ 10—13.—
Literflaschen „ „ „ „ 11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „ „ 17—21.—
per 100 ab Bülach; Emballage franco retour
Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.
Promteste Spedition.
Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.



Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per Pfund	**Bettfedern**	per Pfund
grau, Nro. 5	**0. 75**	Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern		**Flaum**	
weiß „ 4	**1. 35**	grau-	**2. 50**
Bettfedern		**Flaum**	
weiß „ 3	**1. 80**	weiß fein,	**4. 60**
Bettfedern		**Flaum**	
Rupf, weiß „ 2	**2. 50**	weiß, extra fein	**5. 80**
Bettfedern		**Schwanenflaum**	
Rupf, weiß „ 1	**3. —**	extra fein	**7. 50**
Roßhaar „ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**	**0. 17**
dto. weiß,		**Liseben,** prima	**0. 13**
schwarz und grau „ 12	**1. 60**	**Surrogat,** weiß	
dto. „ 7	**2. —**	und schwarz	**0. 90**
dto. „ 10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4	**0. 75**
dto. „ 11	**2. 50**	**dto.** 10/4 prima	**1. —**
Wolle	**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4	**0. 90**
dto. prima	**1. 80**	**dto.** 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Zu verpachten

ein frisch renovirter in bestem Rufe stehender
Gasthof



mit reichhaltigem Mobiliar, Billard, Kegelbahn, Theatersaal und Badanstalt. Schriftliche u. frankirte Offerten unter **B. R. Lo.** an die Expedition des Blattes. 4219

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.
Amerikaner Oefen
(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.
Cylinder-, Gußeis. Oefen
empfiehlt **A. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 6. Oktober 1892. № 236. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum diesjährigen Obsthandel

schreibt F. Niederer, Sekretär des ökonomischen Vereins Freiburg:

Die letzten Wochen haben eine bedeutende Zahl von Obsthändlern beinahe Tag und Nacht auf die Beine gebracht. Ueberzeugt, daß durch den Zwischenhandel nachweisbar die Bauernsame erheblich geschädigt werde, habe ich mich, ohne Auftrag zwar auf die Füße gemacht und mir die für einen Privaten nicht unbedeutenden Opfer auferlegt, die Marktverhältnisse in Stuttgart und Ulm einigermaßen zu studiren.

Die Erfahrungen, die ich da gemacht, sind derart, daß ich nicht umhin kann, sie einem weitern Publikum bekannt zu geben.

Ich war am 29. und 30. September in Stuttgart und Ulm und habe da folgende Beobachtungen gemacht: Das Obst, das bis dato (29./30. Sept.) in Stuttgart und Ulm gelagert war, zeigte so miserable Ergebnisse, daß ich mich, obwohl nicht gerade mit dem langsamsten Mundwerk (ich müßte nicht Appenzeller sein) begabt, genug zu wehren hatte, um die Angriffe, die auf unser Schweizerobst gemacht wurden, abzuweisen. In Stuttgart und Ulm traf ich Donnerstags (12. Sept.) 12, sage zwölf Schweizerwagen an, die zum größten Theil einen erbärmlichen Eindruck machten: oben eine Masse, sagen wir z. B. 2 Steinkrätten voll faule und angefaulte Waare, zu mindestens drei Viertel süße Aepfel: Chlefeler, Süßgrauecher, Süß Läderacher, Hubecher, Süßgrenecher, Pfaffecher und wie die verschiedenen Sorten süßer Aepfel alle heißen, waren in holder Eintracht beisammen, gepaart mit ein Viertel Surgrauecher und Mailänder, die, von spekulativen Händlern an der Front der Wagen postirt, nicht wenig Effekt machten, aber den Kenner der gangbaren Sorten, nachdem die oberste Schicht der schönen, sauren Aepfel ein wenig bei Seite geschafft war, nicht täuschen konnten.

Eine solche miserable Manipulation aber ist nicht geschaffen, unserm Schweizerobst Ehre und Kredit zu verschaffen, und pfui über Unterhändler, die einiger Fünfränkler wegen den Leuten sagen können: Bringen Sie nur Aepfel, es ist gleich, süß oder sauer. — Ich habe in Stuttgart sogenanntes Oesterreicher Obst zu 5 Mark 20 Pf. = 6 Fr. 50 Cts. per 50 Kg. verkaufen sehen, das sich neben Schweizer Obst, wie ich beispielsweise in Murten einladen sah, verkriechen müßte. Solche Waare wäre im Stande, unserm Obsthandel wieder aufzuhelfen, dem Schweizer Obst Ehre einzulegen wenn man z. B. auch nicht in Prozenten nachweisen kann, wie viel Prozent Zuckerstoff der Usterapfel enthält. Der sogenannte Usterapfel ist aber zum jetzigen Transport etwas zu reif, wenn auch von ausgezeichneter Qualität. Ehre dem Obstbauverein von Murten, der wirklich prachtvolle Waare geliefert hat, die nicht ermangeln wird, unserm Schweizer Obst den verloren gegangenen Kredit wieder zu verschaffen. So schöne Waare hat Schreiber dies, der das 40. Jahr (Schwabenalter) schon lange zurückgelegt hat, noch nie einladen sehen.

Für einen rationellen Obsthandel heißt es bei uns:

Unterbinden wir den die Bauernsame höchst schädigenden Zwischenhandel,

a. indem sich landwirthschaftliche Vereine verbinden und ihre Mitglieder unter hoher Strafe verpflichten, nur gesunde, frische Waare zu liefern, die während einem achttägigen Transport unmöglich faulen kann, und

b. indem dieselben fachkundige Leute in die betreffenden Gegenden schicken, denen das Obst fehlt. Nur sollten da nicht kleinliche Geldrücksichten walten, die den Betreffenden, die sich der gewiß nicht angenehmen Aufgabe unterziehen, eine bescheidene Vergütung mißgönnen.

Man hat z. B. geschrieben, Württemberg habe sozusagen kein Obst, während im Remsthal (Stuttgart – Ulm) schöner Obstwachs war, und von Stuttgart bis Singen viele Bäume voll stehen, was natürlich für den nicht unbedeutenden Bedarf Württembergs nicht viel heißen will, immerhin aber übermäßige Ansprüche etwas herabstimmt.

Alto kurz und gut: liefern wir gesunde, frische Waare und nicht Schundwaare, die unsern (Obst-)Kredit im höchsten Grade schädigt. Befördern wir das Fallobst in's Faß, wohin es gehört, und machen wir nicht ausländische Händler zu Schanden.

In Stuttgart galt z. B. Donnerstag den 29. September Mostobst schweizerischer Herkunft per Doppelzentner 8 Mk. 90 Pf. bis 9 Mark 20 Pf., d. h. 11 Fr. 10 — bis 11 Fr. 50. Das kommt unsern schweizerischen Lieferanten etwas stark vor. Rechnen wir aber:

Ankauf 600—650 Fr. per Wagen		
Fracht circa	300 „ „ „	
	950—1050 Fr.	
Steuer	15 „	
	965—1065 Fr.	
Manko circa	13 „	
	978—1078 Fr.	= 780—860 M.

Dabei hat der Händler das Risiko zu tragen Fallen und Steigen der Preise auf eigenes Risiko zu nehmen. Sogenanntes Oesterreicher Obst galt aber in Stuttgart am 30. Sept. 10 Mk. 40 Pf., gl. 13 Fr., und wie ich schon vorhin bemerkte, dieses Obst ist um keinen Pfifferling schöner und besser, als das unsrige. Im Gegentheil; Obst, wie z. B. in Murten eingeladen wurde und zweifelsohne auch anderswo geliefert werden kann, und, hoffen wir, geliefert werden wird, wird das Oesterreicher Obst ausstreichen.

Ein Händler, der in der Nähe von Bern Obst gekauft hat, hat solches nach Ulm geliefert und wie mir bestimmtest versichert wurde, Mk. 480. — ausgelegt; dazu

Fracht	„	220. —
Steuer	„	14. —
Weiterspedition	„	14. —
zur Verhütung von Wagenmiethe-Manko	„	9. 60
	Mk.	737. 60

Diese Waare wurde den 29. Sept. in meiner Anwesenheit zu 700 Mark ausgeboten, aber nicht verkauft, weil es eben Schundwaare war.

Das ist gewiß: wenn die Bauern nur frische Waare liefern, sich dafür aber entsprechend bezahlen lassen würden, so würde unser Obst sich eines bessern Renommées erfreuen und könnten wir nicht in den Fall kommen, Urtheile zu hören, wie z. B folgendes: „Ach was, geh'n Sie mir weg, die Schweiz liefert nur Süßobst, Sauerobst gibt's fast koans", und: „Wenn man (der Händler) eine halbe Stunde vom Wagen weggeht, so ist man betrogen."

Seien wir alle ehrlich und suchen wir durch gewissenhafte Lieferung und Bedienung unsere deutschen Kunden zu erhalten, wenn wir nicht vorziehen, unser Obst zu Most zu verwenden; zeigen wir, daß wir nicht nur Süßobst liefern können.

Vor Allem aus aber möchte ich, wie ich schon der Abgeordnetenversammlung des freiburgischen kantonalen Landwirthschaftlichen Vereins in Murten (26. Sept.) vorgeschlagen, alle landwirthschaftlichen Vereine ermuntern, die Sache (genossenschaftlicher Verkauf gesunden Obstes) für weitere Zeit energisch an die Hand zu nehmen, da ich überzeugt bin, daß, wenn wir reell bedienen, wir auch solide Abnehmer finden werden zu andern Preisen, als Zwischenhändler in zweiter und dritter Hand sie bezahlen.

18

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker**.

Haha! eine reiche Heirath! lachte der Fremde auf. Dann beugte er sich vertraulich gegen Wolfgang vor, hielt ihm seinen Daumen hin, drückte diesen mit zwei Fingern und sagte, jedes Wort scharf accentuirend: Ich versichere Sie, nicht soviel, als unter das Weiße meines Nagels geht, hat ihm seine Frau mitgebracht! Hierauf lehnte er sich wieder in's Polster zurück und heftete sein dunkles Auge mit dem unangenehm forschenden Ausdruck fest auf den sichtlich erstaunten Wolfgang, der für den Augenblick nicht wußte, was er antworten sollte.

Wenn Sie über die Verhältnisse Rabelings so genau unterrichtet sind, unterbrach er endlich das Schweigen in einem Tone, wie man ihn Besserwissern gegenüber anzuschlagen pflegt, denen man auf den Zahn fühlen will, so werden Sie jedenfalls auch die eigentliche Quelle seines Vermögens anzugeben wissen, obwohl es mich im Grunde genommen nichts angeht.

Der Gefragte verharrte in seiner zurückgelegten Haltung und erwiderte, während er behaglich beide Füße streckte:

Diese Quelle ist eine reiche Verwandte Rabelings.

Eine Verwandte seiner Frau, warf Wolfgang wie ergänzend ein.

Nicht seiner Frau, widersprach der Reisegefährte, den Kopf wiegend, wie in spöttischem Unmuthe über die schwere Hoffungsgabe des Andern. Die alte Dame ist seine eigene, leibliche Tante.

Ueber Wolfgangs Antlitz flog eine dunkle Röthe Fast hätte er glauben mögen, der Fremde habe es darauf abgesehen, ihn durch herausfordernde Lügen zu reizen.

Er nahm sich jedoch zusammen und entgegnete mit leidlicher Ruhe:

So viel mir bekannt, sind überhaupt keine Verwandten Rabelings mehr am Leben.

Dem Andern entging es keineswegs, daß Wolfgang sich in der Frage erhitzte.

Mit einer Ueberlegenheit, als sei er seiner Sache gewiß, daß ihn jeder Widerspruch kalt lasse, versetzte er:

Die alte Tante aber ist am Leben, das weiß ich ganz genau; lebt sogar bei Rabeling selbst, und Alles, was er sein nennt, verdankt er ihr. Freilich weiß die Welt wenig von ihrer Existenz, denn sie thut keinen Schritt aus dem Hause, wenn man diesen Ausdruck überhaupt auf Jemanden anwenden kann, der durch eine Lähmung am Gebrauche seiner Füße verhindert ist.

Er machte eine Pause, als wollte er die Wirkung seiner Rede erst studiren, und diese hätte in der That nicht größer sein können, denn er sah Wolfgangs flammende Blicke auf sich gerichtet, als vernähme dieser eben das Unerhörteste und habe nicht übel Lust, den Sprecher für jede unterlaufene Unwahrheit zu zermalmen.

Kennen Sie diese alte Dame persönlich? frug Wolfgang mit heiserer Stimme.

Ich habe oft Gelegenheit, sie zu sehen, wenn sie sich, um Luft zu schöpfen, in dem Garten hinter dem Hause in ihrem Rollstuhle umherfahren läßt. Abgesehen von ihrem Leiden, macht sie mit ihren lebhaften Augen und der Fülle weißer Löckchen um Stirn und Schläfe noch den Eindruck der Rüstigkeit.

Wolfgang war es siedend geworden. Er erhob sich von seinem Sitze und stieß ohne Rücksicht auf den Katarrh seines Mitreisenden das vorhin verschlossene Fenster wieder herunter um sein Antlitz in dem hineinströmenden Luftzuge zu kühlen.

Der fremde Reisende war entweder ein frecher Schwindler, welcher seine zufällige Bekanntschaft mit Personen und Verhältnissen mißbrauchte, um daraus ein Lügengewebe zu bilden, dessen Zweck sich Wolfgang nicht zu erklären vermochte, oder er sprach, so ungläubig es schien, wirklich die Wahrheit, — und dann war Vetter Franz ein Schurke und Wolfgang stand vor einem Geheimnisse, unergründlicher und furchtbarer noch, als dasjenige welches unter den Gräbern der Maigefallenen an ihn herangetreten war.

Von dem energischen Entschlusse beseelt, die dunklen Schleier, die sich um sein Leben breiteten, zu zerreißen, kam ihm das Coupé, in welchem er in schwindelnder Eile davongeführt wurde, wie ein Kerker vor. Er hätte am liebsten herausspringen mögen.

Da tönte, wie ein erlösender Ruf, der schrille Pfiff der Lokomotive, der Zug bewegte sich langsamer und stand endlich still, während die Conducteure den Reisenden ein „Zwei Minuten Aufenthalt" ankündigten.

Wolfgang riß die Coupéthüre auf und stieg aus. Im Umwenden sah er den Reisegefährten, ebenfalls im Begriff, das Coupé zu verlassen, aufmerksam auf die Taschenuhr in seiner Hand blicken, wie Jemand, der die Zeit eines knapp zugemessenen Aufenthalts gewissenhaft abwägt, um die Minute der Weiterfahrt ja nicht zu versäumen.

Bald hatten Beide einander aus den Augen verloren, denn auf dem Perron der großen Station drängten sich eilfertig die Passagiere.

Wolfgang hatte sich vorher schon ein Billet gelöst und bestieg den neu ankommenden Zug, der ihn nach der Residenz zurückführte.

Als er in der letzteren anlangte, sah er zu seinem Erstaunen seinen früheren Reisegefährten ebenfalls aussteigen.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath, in Uebereinstimmung mit dem interparlamentarischen Friedenskongreß, hat an alle Staaten ein Circular geschickt, in welchem auf die Nothwendigkeit eines sämmtliche zwischen Staaten abgeschlossene Verträge und Konventionen enthaltenden internationalen Publikationsorganes hingewiesen wird.

— Die für den Gotthard bestimmten Sanitätstruppen machten mehrere bedeutende Ausmärsche über Pässe und Gletscher, um die Krankentransportmittel zu erproben. So marschirten sie über den Cavannapaß nach Villa und Airolo, über den Sellapaß zum Gotthardhospiz.

— Käse-Export. Im Monat Juli sind 24,350 Meterzentner Käse ausgeführt worden gegen 14,753 Meterzentner im Juli 1881.

— Italienische Weine. Von 937,400 Hektoliter Wein, welche Italien im laufenden Jahre ausführte, kamen 266,000 Hektoliter in die Schweiz, welche somit der größte Abnehmer und Konsument italienischer Weine ist.

— Die Unfallversicherung beim Militär scheint mehr und mehr in Mißkredit zu kommen. Dies durch die jetzt bestehende Art und Weise, wie zu Gunsten privater Versicherungsgesellschaften jährlich in den zahlreichen Militärkursen vom Soldaten ein ganz ungerechtfertigter Tribut gezollt wird. Wenn während eines Truppenzusammenzuges z. B. dem Wehrmann 10 Cts. zurückbehalten werden, so macht das bei ca. 25,000 Mann und 18 Tagen 45,000 mühelos verdiente Franken für jene Gesellschaften und eine sehr fühlbare Einbuße am Solde des gemeinen Mannes. Diesem Uebelstande sollte durch eidgenössische Unfallversicherung oder besser durch einen eidgen. Unfallfond abgeholfen werden, wo die Entschädigung auf Grund der thatsächlich erfolgten Unfälle ausbezahlt zu werden brauchte, und nicht, wie es jetzt geschieht, auf Grund von sehr problematischen Wahrscheinlichkeitsberechnungen. Bei jener Entschädigungsart brauchte vom Wehrmann nur ein ganz minimer Beitrag erhoben zu werden, der zudem nur dem Betroffenen und nicht hungrigen Aktionären zu Gute käme.

— Bleib im Land und nähre dich redlich! Das englische auswärtige Amt hat einen Bericht des britischen Konsuls zu Chicago, Hayes Sadler, veröffentlicht, in welchem derselbe vor übereilter Auswanderung nach den mittleren Staaten der nordamerikanischen Union warnt. Der Arbeitsmarkt besonders der von Chicago, sei überfüllt und alle Arbeit befinde sich in einem Uebergangsstadium. Die Methoden hätten sich geändert und wozu früher Männer, gelernte Handwerker nöthig waren, das könne jetzt ein Kind leisten. Der Arbeitskommissär von Jowa erklärt, daß Kinderarbeit schnell zunehme, und daß Arbeiter außer Brod kommen in Folge der Einführung von neuen und verbesserten Maschinen. Dann hebt der Konsul den Einfluß der Sträflingsarbeit und der Einwanderung hervor. Die Löhne seien in beständigem Fallen begriffen; die Fabriken würden geschlossen, um die Preise hinaufzutreiben und Alles dränge in die Städte. Die Verhältnisse zwingen Tausende, ihre Arbeit um jeden Preis zu verdingen und der neue Ankömmling finde daher schwer Beschäftigung. Die Stellennachweisungs-Bureaux ständen in sehr schlechtem Ruf und das Annonciren sei völlig nutzlos. Das Einzige, was übrig bleibe, sei von Haus zu Haus zu gehen, von Bauhof zu Bauhof; gewöhnlich warten aber schon eine Menge Leute, um Arbeit zu erhaschen. So vergingen oft Wochen und Monate. Die Arbeit aber werde immer schwerer, die Fabrikbestimmungen würden immer strenger. Jemand, der einige Minuten zu spät komme, verliere den Lohn für einen halben Tag. Alles werde in der größten Eile gemacht; ein ewiges Abhetzen. Es scheine jetzt eine Neigung zu bestehen, besonders gern nach Chicago auszuwandern. Die Landwirthschaft biete nichts besonders Verlockendes und selbst wenn der landwirthschaftliche Arbeiter besser bezahlt werde, als in der Heimath, so sei doch die Arbeit außerordentlich unregelmäßig. Es gäbe jedoch noch gutes Land zu kaufen in gewissen Gegenden. Habe Einer 40 Acres und bestelle sie selber, so könne er ein behagliches Leben führen und vielleicht auch etwas ersparen. „In Chicago sind alle Felder des Arbeitsmarktes überfüllt. Früher benützte man die armen Ausländer zum Straßenreinigen. Vor einigen Jahren ist aber ein Gesetz erlassen worden, wonach kein Ausländer angestellt werden kann, wenn der Lohn aus Steuern fließt. An der Eisenbahn hat auch kein Ausländer Aussicht auf Arbeit, es sei denn in den Güterbahnhöfen. Die meisten dort beschäftigten Arbeiter sind aber Italiener. Die Löhne halten sich noch einigermaßen durch die Macht der Gewerkvereine. Sie mögen bis zum Schluß der Weltausstellung auf ihrer jetzigen Höhe bleiben, dann aber wird wahrscheinlich eine Reaktion erfolgen. Viele sind zur Zeit unbeschäftigt, weil eine so große Menge Einwanderer zuströmt. Wenn die Ausstellung vorüber ist und die jetzige Nachfrage aufhört, so wird die Arbeitslosigkeit sicher noch viel größer werden. Es wird dann lange Zeit dauern, ehe die überflüssigen Arbeiter absorbirt werden."

— Für Herstellung eines Bahnübergangs über den Simplon existirt ein neues Projekt mit kurzem Tunnel und theilweisem Zahnradbetrieb. Das schweiz. Eisenbahndepartement hat das ihm kürzlich eingereichte Konzessionsbegehren der Walliser Regierung zur Vernehmlassung zugestellt. Diese übermittelte dasselbe dem Freiburger Staatsrath mit dem Begehren um Veranstaltung einer Konferenz der interessirten Kantone. Die Bahn würde von Brieg bis Domo d'Ossola gehen. Der größte Tunnel ist 8,5 Kilometer lang. Die Gesammtkosten sind auf 30 Millionen Franken veranschlagt, gegenüber den 80 Millionen Franken im Minimum, welche in den bisherigen Projekten vorgesehen sind, die freilich eine weitaus betriebstüchtigere und leistungsfähigere reine Abhäsionsbahn in Aussicht nehmen.

— Schweizerischer ärztlicher Centralverein. Die 44. Versammlung des ärztlichen Centralvereins wird am 29. Oktober in Olten stattfinden.

Kantonales.

Aargau.

— Unsere Straßen. Die Landstraßen des Kantons haben eine Gesammtlänge von 509 Kilometer oder 106 Wegstunden, und sind in 107 Straßenwärter-Werkstätze eingetheilt. Auf dieselben wurden im Ganzen 7708,45 Kubikmeter Kiesmaterial verwendet und dafür Fr. 35,216. 38 verausgabt.

— Alte Krieger. Fremdländische Militärpensionen bezogen im Jahre 1891 21 Aargauer, wovon 11 Mann in niederländischen, 1 Mann in römischen und 9 Mann in neapolitanischen Diensten gestanden haben. Im Ganzen wurden Fr. 5,414 90 ausgerichtet.

— Zofingen. Der erste Preis der Ausstellungslotterie fiel auf die Cigarrenfabrikarbeiterin Frau Leutwyler in Menziken. Der fünfte auf Herrn Stutz, Schmied in Dagmersellen. Der siebente Gewinn fiel auf 24,854, der achte auf 40,042, der neute auf 37,089, der zehnte auf 24,486, und umfassen Preise im Werthe von 700 bis zu 500 Fr. Die Ironie des Schicksals hat es gefügt, daß die Finanzkommission, welche die Lotterie leitete, lauter Nieten erhielten.

— Der litterarische Nachlaß des Dr. Edm. Dorer sel. in Baden hat in dem Grafen Schack in München den feinfühligsten Ordner und Bearbeiter gefunden, der demnächst eine erste Lieferung, 36 Druckbogen umfassend, bei L. Ehlermann in Dresden erscheinen lassen wird. Daß ein Mann von der Bedeutung des Grafen Schack sich einer solchen Aufgabe unterzog, ist ein neuer Beweis dafür, wie hoch die Persönlichkeit und das selbstlos ideale Wirken Edm. Dorers sel. in den den exquisitesten Kreisen der deutschen Künstlerwelt geschätzt wurden.

— Staufen. Bei der Kulturgesellschaft des Bez. Lenzburg sind für die Brandbeschädigten in Staufen total Fr. 873. 30 Cts. eingegangen. Die Sammlung ist geschlossen.

— Beinwyl a./S. (Corr. vom 6) Heute Morgen um 4 Uhr ist hier mitten im Dorfe ein großes Strohhaus abgebrannt.

— Rheinfelden. Ein unbekannt sein wollender Kurgast hat bei seiner Abreise die Badarmenanstalt dahier mit dem schönen Geschenk von Fr. 500 bedacht, was durch die Badarmenkommission dem edlen Geber bestens verdankt wurde.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat auf eine Amtsdauer von sechs Jahren als Professoren der Kantonsschule gewählt die Herren Georg Vogt und Walther von Arx, bisherige.

— Das Amtsgericht Olten hat die wegen des Eisenbahnunfalls vom 17. April im Bahnhof Olten (Zusammenstoß zweier Züge, wobei Niemand verletzt wurde) beklagten Rangirleiter, Lokomotivführer und Heizer, entgegen dem Antrag der Bundesanwaltschaft freigesprochen.

— Wie man dem „Soloth. Tagbl." schreibt, werden auf den Bahnhöfen von Solothurn und Umgebung täglich viele Wagenladungen Obst verladen.

Es macht aber oft einen betrübenden Eindruck, wie unsere prächtigen Obstsorten ohne Sorgfalt von den Bäumen geschüttelt oder geschlagen werden, welche Erscheinung schon vor 4 Jahren gerügt und von kompetenter Seite als für die Fruchtbäume sehr schädlich bezeichnet wurde. Auch wird sehr oft kein Unterschied zwischen guten und schlechten Sorten gemacht, sondern gewöhnlich wird alles zusammen in Säcke gepackt und für 5—6½ Fr. per Doppelzentner den Händlern zugeführt, während doch für gutes Tafelobst, das wir ja in großen Quantitäten besitzen, ein viel höherer Preis erzielt werden könnte.

Zürich.

— Im Schwurgerichtsfall betr. die Kreditbank in Winterthur wurde eine wichtige Entlastungszeugin auf Antrag der Vertheidigung vorgeladen, Marianna Kanabich, früher Telephonistin des Zürcher Bankvereins. Dieselbe erklärt mit Bezug auf das Syndikat, daß sie im Auftrag Brettauers Anfang April 1891 Direktor Manz in Winterthur angemeldet und ihm gesagt habe, er möge sofort nach Zürich kommen. Manz habe erklärt, es sei ihm heute unmöglich und darauf sei Brettauer selbst an's Telephon gegangen, habe Manz gerufen und ihm mitgetheilt, daß es sich um sehr wichtige Sachen handle, nämlich um das Syndikat von 10,000 Bankvereins-Aktien.

Frl. Kannabich erhielt letzten Dienstag eine Depesche von Rentier Würsten in Bern, worin dieser sie einlud zu einer Besprechung im Hotel St. Gotthard. Dort bot der Herr dem Fräulein eine wohlgespickte Börse an, wenn sie vor Gericht bezeuge, daß sie von dem ganzen vorgenannten Vorfall nichts wisse (!)

Die Vertheidigung verlangt nun Anklage gegen Würsten wegen Anstiftung zur Abgabe falschen Zeugnisses.

— Die Liegenschaft „Papierwerd" bei der Bahnhofbrücke in Zürich wurde um 1,116,000 Fr. von Architekt Ernst ersteigert. Es scheinen Unregelmäßigkeiten vorgekommen zu sein, indem ein Mitbietender, Guyer Zeller, gegen ersteren eine Straf- und Entschädigungsklage gestellt hat.

— Eine neue Industrie. Gegenwärtig werden in Hombrechtikon von einem belgischen Monteur Jaquardstühle montirt für Bodenteppiche. Die Zahl der neuen Stühle beträgt vorläufig neun.

— Meilen. Am nächsten Sonntag den 9. Oktober findet ein Sängertag der Männerchöre am obern Zürichsee statt. Es betheiligen sich daran 13 Chöre.

Bern.

— Die schweizerische Kunstkommission war heute in Bern versammelt und hat beschlossen, vorläufig weder an das Projekt Leu noch an das Projekt Lanz für ein Bubenbergdenkmal eine eidgenössische Subvention auszurichten.

Nidwalden.

— Ein Gemeindeammann der Fraktur versteht. In der Ehe eines Nidwaldner Bürgers wurde ein Knäblein geboren, dem zur Last fällt, etwas vorzeitig das Licht der Welt erblickt zu haben. Die Mutter war zu ledigen Zeiten Arther Bürgerin. Nun gelangt genannte Behörde an die Gemeinde Arth, sie habe sofort dem Kinde einen Heimatschein zu schicken, der Sprößling werde nicht als Nidwaldner anerkannt, ansonst bringe die Regierung das arme Würmchen nach Arth. Die zutreffende Antwort des Gemeinderathes von Arth an Landammann und Rath von Nidwalden lautet im Auszuge:

„Die Frage, ob ein in der Ehe geborenes Kind dem Ehemann gehöre oder nicht, gehe die Administrativbehörde von Nidwalden nichts an. Die Drohung, das Kindlein ohne Weiteres aus der Wiege neben der Mutter zu reißen und nach Arth zu bringen, sei eine unqualifizirbare Rohheit."

Appenzell J.-Rh.

— Die Kinderblindheit in diesem Halbkanton ist eine verhältnißmäßig sehr große. Gewissenhafte Beobachter führen diesen Uebelstand u. A. auf die Thatsache zurück, daß viele Töchter zu jung heirathen, von der Kinderpflege wenig, oft nichts verstehen und die einfachsten selbstverständlichen sanitarischen Vorschriften außer Acht lassen. Es soll sogar vorkommen, daß Mütter, um an der Arbeit nicht gehindert zu werden, ihren kleinen Kindern einen Schlaftrunk, gewöhnlich einen Mohnabsud, verabreichen, der viele Kinder frühzeitig tödtet.

Glarus.

— Anläßlich einer einschlägigen Interpellation bekundete der Landrath beinahe einmüthig den festen Willen, daß vom Grundsatz der konfessionslosen Schulen nicht mehr abgewichen werden soll. Die Konfession solle beim Besuch der Schulen nicht mehr in Betracht fallen; es dürfe nicht mehr vorkommen, daß aus konfessionellen Gründen die Schulkinder z. B. von Näfels nach Mollis oder umgekehrt von Mollis nach Näfels zur Schule gehen. —

Schaffhausen.

— Die Einwohnergemeinde Schaffhausen beschloß ohne Gegenantrag die Erstellung eines Schulhauses auf der Höhe des Gelbhausgartens und gewährte den dafür verlangten Kredit von 375,000 Fr., sowie Fr. 40,000 für Straßenanlagen.

St. Gallen.

— Die rheinthalischen Gemeinden Ragaz, Pilters, Mels, Sargans, Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams, Sennwald, Rüthi, Oberriet, Altstädten, Marbach, Rebstein, Diepoldsau, Widnau, Balzach, Berneck und Au, welche unter den Rheinlasten seufzen, haben an Regierung und Großen Rath des Kantons, auch zu Handen des Bundes, eine Petition um Uebernahme der ganzen Rheinkorrektion und deren künftige Unterhaltung durch den Staat gerichtet. Aus dem beigefügten Zahlennachweis über ihre Ausgaben für die Rheinkorrektion geht hervor, daß diese Gemeinden seit 1871 die Summe von 4,5 Millionen Franken zu gedachtem Zweck verausgabt haben.

Baselland.

— Das Bezirksgericht Arlesheim sprach den Eltern des bei Mönchenstein getödteten 18jährigen Karl Martin von Reinach eine Entschädigung von 5000 Fr. nach § 5 des Haftpflichtgesetzes und ebenso viel nach § 7 des Eisenbahngesetzes (grobe Fahrlässigkeit) zu. Die Jura-Simplon-Bahn, welche gegen letzteres Dispositiv appelliren wird, hatte freiwillig 3000 Fr. anerboten.

Thurgau.

— In Berlingen, Ermatingen und andern Orten des Untersees hat die Weinlese mit 3. d. begonnen und

---

Er hielt es Anfangs für eine Augentäuschung, etwa durch die ähnliche Kleidung veranlaßt.

Aber als er ihn genauer in's Auge faßte, konnte er an eine Verwechselung nicht mehr glauben.

fällt nach Qualität und Quantität sehr befriedigend aus. Weißer Wein wurde zu 35, rother zu 45 Rp. p. Liter verkauft.

Graubünden.

— In Maienfeld will man am 11. oder 12., in Malans am 9. Oktober wimmen.

Neuenburg.

— Beim Verlassen der Station Noiraigue fiel am Montag der Lokomotivführer eines aus dem Travers thale kommenden Zuges von der Maschine und wurde mehrfach verwundet aufgehoben. Er wurde in Neuenburg ins Spital verbracht, wo er spät Abends noch nicht zur Besinnung gekommen war.

Tessin.

— Das Resultat der Abstimmung über die Verfassungsrevision ist laut offiziellen Angaben folgendes: 11,137 Ja, 2750 Nein.

Genf.

— Genf. Die hiesigen Metzger haben eine Preisreduktion von 10 Cts. per Kilo Fleisch eintreten lassen.

Ausland.

Deutschland.

— Der bei der schweizerischen Eidgenossenschaft akkreditirt gewesene deutsche Gesandte v. Bülow überreichte als Gesandter dem Papste am Montag sein Beglaubigungsschreiben.

Italien.

— Die Schweiz wird mit italienischen Silberstücken überschwemmt und in Italien herrscht empfindliche Geldnoth. Jüngst wurde in Turin eine Droguerie geschlossen und an der geschlossenen Ladenthür ein Zeddel angebracht: „Wegen Mangel an Silberstücken". Der Silbermangel hat nach der Erklärung der Turiner Handelskammer einen Grad erreicht, daß alle im Handel und in der Industrie betheiligten Kreise empfindlichen Schaden leiden, daß besonders die Detailhändler vor die Alternative gestellt sind, entweder auf den Verkauf zu verzichten, weil sie die ihnen in Zahlung gegebenen Noten nicht zu wechseln vermögen, oder ihren Verdienst für Anschaffung von Silbergeld opfern. Die Turiner Handelskammer empfiehlt zuerst schleunige Regelung des Papierumlaufs und des Bankwesens, und bis zur Regelung derselben Ausgabe von Noten zu einer und zwei Lira, reichere Ausprägung von Kupfermünzen, mit der Beschränkung jedoch, daß die kleinen Noten nur im Inland zirkuliren sollen.

— Ueber die Wahl des Jesuitengenerals ist in letzter Zeit viel geschrieben worden. Eine solche Wahl hatte seit 1853 als Pater Beckx, ein Deutscher, gewählt wurde, nicht mehr stattgefunden. Sein Nachfolger, Anderledi, ein Walliser, wurde von jenem bei Lebzeiten zum Nachfolger bestimmt. Anderledi starb ohne eine solche Verfügung, weßwegen gemäß der Verfassung des Ordens zu einer Wahl geschritten werden mußte. Diese fand schließlich in Azpeitia (Guipuzcoa) in Spanien statt. Der Gewählte ist der spanische Pater Martin, der etwa 50 Jahre alt ist, und mehrere jesuitisch-wissenschaftliche Werke geschrieben hat. Als Generalvikar des Ordens hatte er die Wahl des Generals zu leiten.

Bei der despotischen Verfassung des Ordens übt natürlich der General eine große Macht, und es ist nicht selten, daß der „schwarze Papst" die gesammte Kirche regiert. Pater Martin soll von schwacher Gesundheit sein.

Rußland.

— Oberst Janow hat am 14. September mit seinem Zuge aus dem Pamirgebiet den Rückzug angetreten.

— Die Regierung ordnete an, daß die Universitäten in Odessa, Kiew und Charkow sowie alle öffentlichen Schulen in Südrußland noch weitere 14 Tage geschlossen bleiben. Die Cholera nehme in ernstlicher Weise zu und der Handel stocke fast vollständig.

— Durch eine am 24. September veröffentlichte Verordnung ist die Verfassung Finlands so abgeändert worden, daß der Senat fast nichts mehr zu sagen hat und der Generalgouverneur nach Belieben verfahren kann. Diese „Reform" ist natürlich ausgeführt, ohne daß Senat und Landtag ihre Zustimmung gegeben haben. Der finländische Senat ist nur noch eine wirthschaftliche Institution und es wird das ehemals schwedische Land bald völlig russifizirt sein.

Verschiedenes.

— Gustav Freitag über Maler Stauffer. Soeben ist das Buch des Schriftstellers O. Brahm über Stauffer erschienen. Demselben ist ein Brief des Dichters Gustav Freitag beigegeben. Stauffer hatte Freitag im Jahre 1886 zu porträtiren, war aber von seiner Arbeit nicht befriedigt. Der Dichter schreibt hierüber:

„So waren wenigstens 27 Sitzungen vergangen, und außerordentlich viel Detail in das Gesicht hineingearbeitet. Endlich erklärte er, daß er das Bild nicht an Ort und Stelle fertig machen werde, was fehle, könne er im Atelier dazufügen. Er kündigte seine Abreise an. Mir war er ein werther Gast, und ich hatte bereitwillig die unverhältnißmäßige Zahl der Sitzungen mitgemacht, weil ich ihm gern zu einer Befriedigung über seine Arbeit verhelfen wollte. Am letzten Tage nahm er die Tafel noch einmal vor, nach kurzer Zeit hörte er auf, betrachtete das Bild einen Augenblick, tauchte den Pinsel in weiße Farbe und zog blitzschnell eine große, vernichtende Locke über das ganze Bild. „So", sagte er ernsthaft, „dies ist nichts, ich male es noch einmal." Ich vermochte ihm die Hand nicht festzuhalten, auf meinen Vorwurf, wie konnten Sie das thun? antwortete er leise, „ich bin nicht damit zufrieden."

So lange er malte, hatte ich mich, Kleinigkeiten ausgenommen, jeder Kritik enthalten und ihm nur meine Freude über den Fortschritt ausgesprochen. Was er in dieser Zeit gemalt hatte, war vielleicht ein Meisterstück liebevoller Sorgfalt, auch in der Auffassung ganz eigenartig, nach meiner stillen Empfindung etwas mehr Cromwell als Bolz. In dieser Stunde fühlte ich mit ihm das Weh, und ich ahnte, was während der Arbeit über dem Unglücksbild in der Seele des jungen Künstlers vorgegangen war. Das Gefühl der Unsicherheit über seine Kunstbegabung für die Malerei war ihm offenbar während der Arbeit gekommen und hatte ihn im Kern seines Wesens getroffen; denn er war stolz, und sich selbst zu genügen, war ihm viel wichtiger, als Andern zu gefallen.

Als ich später erfuhr, daß er den Entschluß gefaßt hatte, Bildhauer zu werden, dachte ich mir, daß die stillen Wochen in Siebleben zu dieser Wandlung beigetragen hatten. Das Bild, welches in der Berliner Nationalgallerie hängt, habe ich nicht gesehen, und vermag nicht zu sagen, wie es zu jenem sich verhält, welches damals zur Strafe der weißen Farbe verurtheilt wurde.

Er schied von mir mit herzlichem Abschiedsgruß. Ich besorge aber, daß ihm selbst die Erinnerung an Siebleben durch das Schicksal seiner Arbeit verleidet worden ist.

Noch zwei Briefe erhielt ich in den nächsten Monaten von Stauffer; den privaten Auftrag auf eine Copie des Museumsbildes, welchen er bei mir übernommen, schrieb er ab; ich meine, mit gutem Grund, denn seine Seele war mit neuen Plänen beschäftigt. Seitdem erfuhr ich spät, zumeist durch Sie, von seinem Geschick. —

Ihm war nicht bestimmt, sein Leben durch viele und große Werke der Nation werth zu machen. Und doch war er eine Künstlernatur mit ungewöhnlichen Gaben, deren Verlust tief betrauern muß, wer ihn und seine Arbeiten kennen lernte. Gustav Freitag.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Die Weinkäufe im Wallis bewegten sich im Mittel zwischen 20—21 Fr. die 45 Liter; gewisse Lagen erzielten sehr hohe Preise.

Neueres und Telegramme.

— Noble Thierquälerei. Oberlieutenant Miklos, welcher am Sonnabend früh 7. 50 ab Wien abgeritten, ist am 4. Oktober um 9. 35 nach der Berliner Zeit am Tempelhofer Steuerhäuschen in Berlin als erster eingetroffen; er wurde vom Comite und von dem zahlreich anwesenden Offizierskorps mit frenetischem Jubel empfangen. Miklos wurde vom Pferde „Marcsa", das lahm war, gehoben und durch Rittmeister Kettzokki vom ersten Gardeulanen-Regiment in das Steuerhäuschen geführt.

Wien, 5. Okt. Beim Distanzenritt der deutschen Offiziere kam Prinz Leopold von Preußen gestern 7 Uhr 47 Minuten Abends als Erster, gleich darauf sein Adjutant Heyl, um 8 Uhr 20 Min. als Dritter Laski

Budapest, 4. Okt. Im hiesigen Barackenspital wurden vom Montag Nacht bis Dienstag Mittag 16 Cholerakranke aufgenommen, von gestern Abend bis heute Mittag wurden neun Todesfälle in Folge Cholera konstatirt. Im Barackenspital liegen gegenwärtig 55 Kranke.

Belgrad, 5. Oktober. Ein für den Verkehr von Semendria nach Pozarevac über die Morava erbaute Brücke ist anläßlich der Probebelastung, wie Augenzeugen melden, eingestürzt und liegt nun in Trümmern. Die Brücke war von einer belgischen Gesellschaft hergestellt.

Paris, 4. Oktober. Der Handelsminister hatte in seiner letzten Rede von einer bevorstehenden kommerziellen Vereinbarung mit einem „anderen großen Lande" gesprochen. Einige Blätter behaupten, damit sei Italien gemeint gewesen. Ein offiziöses Communiqué besagt jetzt, es sei Rußland gemeint. — Oberst Dodds telegraphirt, daß er vor der befestigten Stellung der Dahomeer bei Pogessa angelangt sei und der Angriff unmittelbar bevorstehe. —

Paris, 4. Oktober. Die Budgetkommission der Kammer ist heute zusammengetreten. In den Wandelgängen der Kammer sprach man viel von dem französisch-schweizerischen Handelsabkommen. Die Schutzzöllner tadeln noch immer die Regierung, daß sie den Schluß der Kammersitzungen abgewartet habe, bevor sie Mittheilungen über die Grundlagen des Abkommens machte. Man glaubt nicht, daß das ganze Kabinet die Vertrauensfrage an diese Angelegenheit knüpfen werde, wohl aber ein oder zwei Mitglieder desselben.

Paris, 4. Oktober. Der Ministerrath beräth morgen über die Lage in Carmaux. Die Regierung will sich vorläufig darauf beschränken, die Ordnung aufrecht zu erhalten und erwägt die Frage, ob die in Carmaux vorhandene Infanterie nicht durch Kavallerie zu ersetzen sei. Nach der Rückkehr der Kammern wird sie ein gesetzliches Mittel suchen, um dem Staate mehr Waffen gegen die Bergwerks-Gesellschaften in die Hand zu geben.

Paris, 5. Okt. Millivoye zeigte dem Cabinetschef an, daß er ihn interpelliren werde über die Maßnahmen, welche er zu ergreifen gedenke gegen Ausländer wie Liebknecht, die nach Frankreich kommen um die Bürger zu Haß und Verachtung des Vaterlandes aufzureizen. — Die revolutionäre Sozialistenpartei wird in Saint Quentin einen Kongreß halten. Auf dem Programm stehen folgende Punkte: Unterdrückung der stehenden Heere; Verbrüderung der Völker; die Revolution und unmittelbare Maßnahmen, sie herbeizuführen. 775 Syndicats-Kammern und Gruppen werden vertreten sein. —

Albi, 4. Oktober. Das Gericht verurtheilte 10 der Streiker von Carmaux wegen der an dem Bergwerksdirektor verübten Bedrohungen und Gewaltthätigkeiten zu verschiedenen Strafen von 4 Monaten bis zu 8 Tagen Gefängniß.

London, 5. Okt. Das Komite des Syndikates der Eisenbahn-Beamten und -Arbeiter lehnte den Achtstundentag ab und votirte den Neunstundentag, weil die Löhne proportional dem Reingewinn der Arbeitgeber sein würden, weßhalb eine Reduktion der Arbeitszeit schade.

— Die Abstimmung der Bergarbeiter über den Achtstundentag in Durham dagegen ergab eine erdrückende Majorität für gesetzliche Einführung desselben; im Vorjahre stimmten die Durhamer gegen den Achtstundentag.

Redaktion: J. J. Spühler.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhdl., **Aarau**.

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,0° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Cels.	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad. Proz.	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+ 14,7	719,2	754,9	So	78	bewölkt
5.	Abends 9 „	+ 11,9	719,4	755,1	Wo	100	bedeckt
6.	Morg. 7 „	+ 11,4	714,2	749,9	W°	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden** abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,5 °C. Maximum + 14,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Oktober.
Zunächst noch föhnig, jedoch zu leichten Niederschlägen geneigt.

G. Henneberg's Seidenfabrik
in Zürich sendet direkt an Private
schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22.80** p. Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 verschiedene Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**— 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 80**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à **45, 55, 65 Cts. der Liter** empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)** die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Oktober 1892.

V. Gerodetti,
4325 hinterm Bahnhof.

Aarauer Sauerkabis
bei Frau **Wärtli,** Milchgasse 79.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.

Apotheke **Guhl Stein** a. Rh.

Zu verkaufen.

24 Stück ältere eichene Fenster
104 cm. hoch, 61 cm. breit.
noch in bestem Zustand befindlich. Zu erfragen in Nr. 226. 4347

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches

Piano.

Schriftliche Offerten mit Chiffre X. Z. und Beilage einer Zehnermarke befördert die Expedition des Blattes. 4345

Für Schuhmacher!

Tüchtige Frauen Rahmen-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung in unsern Fergereien in Schönenwerd, Olten und Klingnau. (H.R.8.170)

C. F. Bally Söhne, Schuhfabrik.

Zimmermädchenstelle-Gesuch.
Eine vertraute **Person** in den mittleren Jahren stehend, sucht gestützt auf nur gute Referenzen aus besten Familien in einem eben solchen Hause Stelle. 4324

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober zwei möblirte **Zimmer** in schöner Lage an Herren nebst guter **Kost.** 4333
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4415

Zu vermiethen:
Ein hübsches **Logis.** Auskunft ertheilt die Exped d. Bl.. 4113

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exp. d. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen. 4011
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Berner Halblein.

Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei

Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, Aarau

ein **Dépot**

errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.

Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892.

4245 **Walther Gygax.**

Holzhandlung Hitz

auf dem Rain
liefert franko in's Haus:

Dürres gespaltenes Buchenholz } per Ster à **Fr. 17.** „ Klafter v. 3 Ster **Fr. 50**

" " Tannenholz } per Ster à **Fr. 13.** per Klafter **Fr. 38.**

Holz zum Sagen und Spalten wird stets angenommen.

Liquidation

der Klavierhandlung Al. Lutz sel. in Aarau.

Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter** dem **Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)

Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

---

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine, Medicinalweine ersten Ranges. pezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Eine Probe.

Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen** und **spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)

Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer.

Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —

Preiscourant auf Verlangen gratis.

9118 **Madrenas & Comet,** Weinhandlung, **Zürich.**

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens

1718 Hauptagentur Aarau:
J. Dolder.

Alte Sektion.

Endkegeln

Samstag den 8. Oktober, punkt 8 Uhr im Weinberg.

Grümpelgaben im Mindestwerth von Fr. 5. sind daselbst abzugeben, wo auch die Theilnehmerliste aufliegt.

Ehrengaben werden nicht refüsirt. 4337

Friedhof. Decken der Rosen.

Auf den, dem Unterzeichneten zur Besorgung übergebenen Gräbern, werden die Rosen, sofern nicht Gegenbericht gegeben wird, zum Schutz gegen Winterfrost mit Deckästen eingebunden.

Da wo diese Vorsorge auf Gräbern verlangt wird, die dem Unterzeichneten **nicht zur Besorgung übergeben wurden,** wird sofortige Anzeige verlangt.

Der Friedhofgärtner:
4348 **J. Vogler.**

Ausverkauf

in
Artikeln der vorigen Saison
beginnt
Montag den 3. dies.

Es liegen darunter vor: **Angefangene Kissen, Klavierstühle, Bodenteppiche, Fauteuilbänder, Pantoffeln,** vorgezeichnete **Weiß- und Leinen-Waaren, Decken für Kreuzstich.**

Eine Parthie
Galanterie-Artikel und **Korbwaaren.**

Ferner:
Rüschen, Biais und farbige Wollspitzen,

Der Ausverkauf dauert nur 8 Tage und sind die Preise äußerst billig gestellt.

Schwestern Jörderer,
4304 Rathhausgasse 20.

Weinlese in Unterhallau.

Die allgemeine Weinlese in der Gemeinde Unterhallau beginnt voraussichtlich

Montag den 10. Oktober.

Die Reben stehen im schönsten Blätterschmucke da und die günstige Witterung im Verlaufe des Sommers läßt eine gute Qualität erwarten. Wir laden deßhalb die verehrlichen Weinkäufer ein, ihre Einkäufe in unserer Gemeinde zu machen und bemerken, daß die Nachfrage jetzt schon ziemlich groß ist und dieselben daher gut thun werden, wenn Sie ihren Bedarf schon vor Beginn der Weinlese zu decken suchen.

Unterhallau, 1. Oktober 1892.

4330 **Der Gemeinderath.**

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in Hartholz und Tannenholz
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Pferde.



Große Auswahl **edler**
Reit- & Wagenpferde,
worunter mehrere Paare direkt aus Ostfriesland importirt, preiswürdig zu verkaufen bei
4216 **E. Müller-Hartmann,**
(H. 3418 Q.) Pferdehändler in **Luzern.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 71.

Mittwoch den 5. Oktober starb:
Elisabeth Umiker geb. **Wernli**,
Johannes sel. Wittwe von Thalheim. Alter 88 Jahr 5 Monat 13 Tag.
Beerdigung: Freitag den 7. Oktober Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 928.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor

Herbstbummel nach Bad Lauterbach.
Sonntag den 9. Oktober.
Abfahrt nach Olten 1^{28}

Stadtmusik.

Wegen Concert des Tit. Orchester-Vereins findet die Probe **Freitag** statt.

Der Vorstand

Velo-Club Aarau.

Heute Abend 7½ Uhr
Ausfahrt vom Clublokal.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 1.
Pompier.
Freitag den 7. Oktbr. 1892,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal
Der Chef.

Café Stahel.
Walliser Sauser

im Stadium.

Meilener Sauser

empfiehlt 4364
Fischer-Eglinger.

Heute Abend
Frische Kuttlen
„ **Kalbskrös**
empfiehlt **Adolf Müller,**
4368 Metzger u. Wurster.

Ofen-Abbruch.

Ein im obern Gang des Gemeindehauses Küttigen stehender und noch in gutem Zustand sich befindlicher, großer **Kachelofen** wird andurch zum Abbruch und Verkauf ausgeschrieben.

Angebote nimmt bis **15. Oktober** nächsthin Herr Gemeindeammann Wehrli entgegen.

Der Beauftragte:
4363 **Graf,** Gemeindeschreiber.

Zu kaufen gesucht.
2 große Sprittpièçen oder **gute weiße Weinfässer.**
Bierhalle Siegrist.
4365 **Lenzburg.**

Wer eine Parthie 4360
leere Säcke
billigst verkauft, sagt die Expedition des Blattes.

Gesucht.
Ein tüchtiger, solider 4361
Tapezierer
zur Aushülfe. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes.

„Aarauer Blätter"

Jahrgang 1892.
Nr. 9, 17, 19 sucht **zu kaufen** die Expedition

Piano

wie neu, sehr gut erhalten, mit prachtvollem Ton, sammt Polstertabouret zu nur Fr. 500 zu verkaufen. Auskunft auf schriftliche Anfragen sub. O. 4424 F. an **Orell Füßli**, Annoncen in **Zürich.** O. F. 4424

Zu vermiethen:

Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammern u. Laube nebst übrigen Dependenzen, Antheil Garten und Mitbenutzungsrecht der Anlagen und den darin sich befindenden Obstbäumen per 15. November oder später bei 4280
A. Glaser, Küttigerstraße.

Separat werden noch daselbst vermiethet **1 Tenn** mit **Heuboden** u. **2 Stallungen.**

J. J.

Verwandten und Bekannten machen wir hiemit, statt besonderer Anzeige, die schmerzliche Mittheilung von dem heute Morgen erfolgten Hinschiede unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Elisabeth Umiker geb. Wernli
von Thalheim.

Sie verstarb nach vierwöchentlichem schwerem Krankenlager in ihrem 89. Lebensjahre.
Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterlassenen:
Familie **Brunner-Umiker.**
E. & M. Brunner-Müller.
H. & M. Brunner-Bossard & Kinder.

Aarau, den 5. Oktober 1892.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 7. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme sowohl während der Krankheit als beim Begräbniß unseres unvergßlichen

Ludwig Graf, Bäcker,

namentlich aber dem tit. Bäckerverband Aarau, der tit. alten Sektion und der Mannschaft der Spritze Nr. 7, für das dem lieben Verstorbenen gegebene Ehrengeleite und die gespendeten Kränze spricht den tiefgefühlten Dank aus

Aarau, 6. Oktober 1892.

Die trauernde Familie.

Auf Verlangen meiner werthen Abnehmer erhalte ich nächste Woche einige Waggons von den vorzüglichen und zwar zu billigen Preisen

Rothe Elsässer Speise-Kartoffeln

und nehme noch weitere Aufträge gerne entgegen.

Achtungsvoll
4362 **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
L. A. Stephani.

Konzert.

Donnerstag den 6. Okt. Abends 8 Uhr
im grossen Konzertsaal
gegeben vom
Orchester-Verein Aarau

unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Alfred Stähelin** (Violine).
Direktion: **F. Thom.**

PROGRAMM:

1. „Das is'n Weana sein Schan" Marsch v. Schild.
2. Ouverture „Irrfahrt um's Glück" v. Suppé.
3. Cavatine für Violine und Piano v. Raff.
   Vorgetragen v. Hrn. Alfred Stähelin.
4. Papa Mama Polka a. d. Ballet „Die Puppenfee" v. Bayer.
5. Potpourri aus der Operette „Der Feldprediger" v. Millöcker.

10 Minuten Pause.

6. Puppen-Walzer a. d. Ballet „Die Puppenfee" v. Bayer.
7. Paraphrase über das Lied „Verlassen bin i" v. Schwalm.
8. Entre Akt Gavotte v. Gillet.
   Vorgetragen von Hrn. Alfred Stähelin.
9. Das Bergmaidel und der Mond, Lied f. Cornet v. Philipp.
10. Banditen Galopp v. Strauss.

Entrée: **Saal 1 Fr. – Gallerie 50 Cts.**

Ausnahmsweise können allfällig ausstehende Abonnements-Billets für diesen Anlass auch benützt werden.

Das Konzert findet **mit Consumation** statt.

Wirthschaft: Strübin-Frey.

Aarganischer Förstertag.

Die Einladungen zum **aarganischen Förstertag in Lenzburg** auf **Sonntag den 9. Oktober** Vormittags 10 Uhr sind erlassen. Sollte Jemand übersehen worden sein, der Interesse an dieser Verhandlung nimmt, so ist er freundlich eingeladen, auch ohne schriftliche Einladung erscheinen zu wollen.

Aarau, am 5. Oktober 1892 **Das Comité.**

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359
E. Maurer, z. Kreuz.

Gebr. Siebenmann, Marchd.-Tailleurs.

Oberthor Nro. 226 & 227 Aarau.

empfehlen für die Herbst-Saison ihr

Grosses Lager in Herrenkleider-Stoffen

zur Anfertigung **auf's Maass,** dasselbe bietet in allen Genres und Preislagen eine **sehr grosse Auswahl.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** **gegründet 1866**

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt								
	beste	Sorte,		180	cm.	lang,	150	cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,	120	„	„	60	„ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	190	„	„	135	„ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	180	„	„	120	„ „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	100	„	„	60	„ „	„ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	60	„	„	60	„ „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum	180	„	„	150	„ „	„ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„	„ „	152	„	„	120	„ „	„ 32
Kindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum	120	„	„	100	„ „	„ 6
Kindsdeckbettli,	2			90	„	„	75	„ „	„ 9

Sehr guter Halbflaum, pfundweiße à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr 5.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Viehmarkt in Gränichen.

Freitag den 14. Oktober 1892.

Neue Auswahl
in
schön assortirten
Kinderarbeiten
(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.

Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mitli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ **Mossoul** weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cacheuez halbst.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ **Melton** allfärbig	0. 50	0. 83
„ **Rapures** u. carr., d ppelbr.	0. 55	0. 92
„ **Broché Nouveauté** „	0. 70	1. 15
„ **Eclairette** „	0. 65	1. 10
„ **Aminta** „	0. 75	1. 25
„ **Cheviot foulé** reinw. „	1. 10	1. 80
„ **Englisch Tuch** wollen „	1. 50	2. 50
„ **Rapures** carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Züppenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Züppenhalblein 3/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Wolldich	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 5/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Zupenstoff gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 5/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilich 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilich 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halblein, 9/4 „	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, façon.	2. —	3. 35
Fukskins, 7/4	2. 90	3. 80
„ 7/4, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 9/4, neueste Genres	5. —	8. 35

Handtücher mit Bild	0. 20 0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25 0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90 1. 50
Teppich-Läufer	0. 45 0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück 0. 10
„ „ „ farbig	„ „ 0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „ 0. 60
„ „ „ Régates	„ „ 0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté**, wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.



Zithern

in großer Auswahl.
Zithersaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht

bei **F. J. Widmer,** Musikalienhdlg.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Kinderarbeiten

in reicher, neuer Auswahl sind eingetroffen. 4338

Vorjährige Sachen werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Frau **M. Theodor-Hagnauer**

Briquettes
Marke B.
Anthrazit Coaks

verkauft 4237

G. Trefzger, Storchengäßli.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Bettfedern & Flaum

aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl. empfiehlt höflichst 4050

A. Gyst, Tapezierer, Pelzgasse.

Billig, elegant, solid

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Soeben beginnt zu erscheinen
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe

von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1300 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.

52 Lieferungen zu je 50 Pf. (30 Kr.) = 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. (6 Fl. ö. W.)

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch

H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Hönga** bei Zürich

übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren (4029) (M. 3513 Z.)

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau Apotheke Keusch. 3651

Ein lieber Sonntagsgast
ist die von
Frau Wirz-Baumann in Zürich
redigirte und herausgegebene, wöchentlich einmal erscheinende



welche sammt ihren vortrefflichen Beilagen:

Jugendfreund — Praktische Hausfrau — Stunden am Arbeitstisch mit Schnittmustern und Modebildern die **Gesammtinteressen** der **Frauenwelt,** sowie der **Familien** vertritt und 16 bis 20 Seiten stark

— vierteljährlich nur **Fr. 1. 50** kostet —

Stimmen der Presse.

„Neue Zürcher Zeitung":

Wenn ein schweizerisches Familienblatt eine Empfehlung verdient, so ist es die in ihrem XIII. Jahrgang stehende „Schweizer Hauszeitung". Sie darf ein **wahrer Schatz der Familie** genannt werden.

„Thurgauer Zeitung":

Dieses Blatt mit seiner reichen Fülle von Stoff über **Erziehung, Haushalt, Küche, Gesundheits-, Kranken-** und **Kinderpflege** u. s. w. und mit seinen Gratisbeilagen, jeweilen für die **Frauen** und **Töchter,** versehen mit dem Allerneuesten und Besten auf dem Gebiete des **praktischen Lebens,** sollte in keinem ordentlichen Hause fehlen.

Man abonnirt bei der **Schweizerischen Verlagsanstalt,** oberer Hirschengraben 3 in **Zürich,** sowie bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen. Inseratenaufträge** sind an die Firma **Annoncenbüreau Orell Füßli & Co.** in **Zürich** und deren **Filialen** zu richten.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 7. Oktober 1892. № 237. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Aufgabe der nächsten Zukunft.

Man kann heute kein aargauisches Blatt zur Hand nehmen, ohne auf Betrachtungen über die Rekrutenprüfungen zu stoßen. Die enthalten reichlich Erklärungsgründe und sind gewiß alle vom besten Willen diktirt; es würde ja überhaupt wenig abtragen, nach einem Barnabas für die unliebsame Rangnummer in diesen Prüfungen zu suchen, oder diesen oder jenen Faktor im Schulwesen zur Verantwortung zu ziehen, ohne ernste Vorschläge zur Abhilfe.

Es ist in diesem Blatte des Oestern darauf hingewiesen worden, daß der Kanton Aargau im Schulwesen eigentlich Stillstand hat. Seit 1835 bewegt sich dasselbe so ziemlich im gleichen Rahmen. Im Jahre 1865 sind zu den Gemeindeschulen noch sogen. Fortbildungsschulen gekommen, ohne wesentlichen Einfluß auf das Gros der Bevölkerung zu gewinnen.

In erster Linie frägt es sich auch im Schulwesen, welche Mittel Staat und Gemeinden aufwenden; denn ohne Geld kein Schweizer, sagt das Sprüchwort, und auch keine Noten I in die Dienstbüchlein der Rekruten.

So weit sich an der Hand von Zahlen die Sache beurtheilen läßt, liegt diese nun so:

Der Aargau schult jährlich ca. 31,000 Kinder in den Volksschulen und Fortbildungsschulen und 2200 Kinder in den Bezirksschulen.

Die Hauptmasse der aargauischen Jugend kann also nur die Gemeindeschule besuchen. Nach den offiziellen Berichten vermögen aber nicht alle Kinder die sämmtlichen Klassen der Gemeindeschulen zu durchlaufen, so treten ca. 1500 jährlich vor Durchlaufen aller Klassen (Stockschüler) aus. Diese haben also nicht einmal einen „genügenden" Primarunterricht erhalten.

Von den 2200 Bezirksschülern verläßt sodann jährlich die Hälfte diese Schulen nach Ablauf des zweiten Schuljahres. Der Lehrstoff der dritten und vierten Klasse hängt also für diese in der Luft, so daß thatsächlich nur sehr wenige sich einer wirklichen und ganzen Bezirksschulbildung rühmen können. So haben wir im Aargau nur wenige vom Glück begünstigte Kinder, denen eine bessere Schulbildung zu Theil wird. Das liegt an unsern Einrichtungen und wird bleiben, so lange diese Einrichtungen bleiben.

Die Sache wird sofort noch mehr in die Augen springend, wenn man folgende Zahlen vergleicht:

An Lehrerbesoldungen für die 31,000 Gemeindeschüler werden im Aargau bezahlt Fr. 756,000, macht auf das Kind Fr. 24. 40 Auslagen. An 26 Fortbildungslehrer werden bezahlt Fr. 44,500, macht auf das Kind Fr. 48. 23. An 83 Haupt- und 133 Hilfslehrer der Bezirksschulen werden bezahlt Fr. 264 692, macht auf das Kind Fr. 120. 30.

Der Staat zahlt an diese Summen Beiträge: für die Gemeindeschulen Fr. 192,801, für die Fortbildungsschulen Fr. 26,164, für die Bezirksschulen Fr. 103,600. Der Staat zahlt also für 2200 Bezirksschüler fast die Hälfte des Beitrages, welchen er an 31,000 Gemeinde- und Fortbildungsschüler gibt.

Das sind doch gewiß ganz abnorme Verhältnisse, und der Staat muß nothwendig die Basis des Schulwesens verbreitern und verstärken.

Es wird jedermann bei aller Sympathie für die Bezirksschulen einleuchten, daß sowohl zwischen dem Besuch derselben als den Auslagen für dieselben ein schreiendes Mißverhältniß liegt. Den Besuch für alle 4 Bezirksschulklassen kann man nicht obligatorisch erklären und dem Uebelstande nicht abhelfen, daß die III. Bezirksschulklasse jährlich nur noch von ca. 4—500, die IV. sogar nur durchschnittlich von 250 Schülern besucht wird. Ein eben solches Mißverhältniß liegt zwischen den Ausgaben für die Bezirksschulen und denjenigen für die Gemeindeschulen. Es liegt sodann zwischen beiden Schulen eine bis jetzt durch die Fortbildungsschulen nur kümmerlich ausgefüllte große Kluft; diese zu ebnen, muß Sache der Zukunft sein, wenn der Schulunterricht intensiver auf die Massen wirken soll, welche bei der Taxation des Schulwesens und in den Ranglisten den Ausschlag geben.

Die Aufgabe, theils die meist überfüllten Gemeindeschulen zu entlasten und den Kindern einen intensivern Unterricht zu geben, muß einer Schulstufe zufallen, die zwischen Bezirksschule und Gemeindeschule steht, und welche hauptsächlich das praktische Leben des Landwirths berücksichtigt. Das ist eine Realschule, gehalten von einer, oder mehreren Gemeinden. In Zürich reißen sich die Gemeinden um solche Schulen. Ein Schulgesetzentwurf von 1882, der fix und fertig in den Archiven liegt, hat diese Einrichtung auch für den Kanton Aargau vorgesehen. Lege man denselben doch einmal dem Volke zur Beurtheilung vor und lasse ihn in der Oeffentlichkeit discutiren. Unser Volk würde sich so eher mit der Nothwendigkeit von Neuschöpfungen vertraut machen und denselben weniger ablehnend gegenüberstehen, als Vorschlägen, die von neuem gesponnen werden und dann urplötzlich in der Gestalt einer Gesetzesvorlage vor das Referendum gelangen.

Eidgenossenschaft.

— Wahl der Regierungen durch das Volk. Kürzlich sprach sich dieserhalb der angesehene bündnerische Staatsmann Nationalrath Bezzola, anläßlich der Besprechung des bündnerischen Verfassungs-Entwurfes in Chur, folgendermaßen aus:

„Wie vielen Zufälligkeiten und Intriguen ist nicht ein Wahlakt in unserem Großen Rathe ausgesetzt, in welchem die beiden großen politischen Parteien einander an Zahl fast gleich stehen, wo demnach sehr oft eine oder zwei Stimmen den Ausschlag geben? Unwohlsein, Abwesenheit, schlechte Laune eines einzigen Mitgliedes oder noch bedenklichere Gründe entscheiden oft über die wichtigste Wahl. Wie die Geschichte sattsam beweist, ist die Gefahr des Zustandekommens ausschließlicher Parteiwahlen beim Parlament größer als bei Volke. Nach den traurigen Erfahrungen nun, welch man in den letzten Jahrzehnten in andern Kantonen mit Parteiregierungen gemacht hat, wird man eine Wahlart nicht verdammen können, welche das Zustandekommen solcher eher verhindert."

☛ In Hamburg sind 1600 Schweizer und Schweizerinnen, größtentheils Arbeiter; viele sind brodlos geworden und sehen einem traurigen Winter entgegen. Sechs Schweizerfamilien sind ein Opfer der Cholera geworden und haben über 18 Waisen hinterlassen. Die dortigen Schweizer haben ein Hilfskomite gebildet und zählen auf Unterstützung aus der Heimat.

— Schweizer. Postverkehr. Von allen Staaten hat die Schweiz im Verhältniß zum Flächeninhalt am meisten Poststellen (Postbureaux und -Ablagen), obschon die Schweiz gegenüber den Flachländern bei diesem Vergleichungsmodus nicht günstig gestellt ist. Es kommt nämlich beispielsweise in der Schweiz 1 Poststelle auf 12,7 Quadr.-Km., in Deutschland auf 21,6, in Belgien auf 35, in Frankreich auf 151,4, in Großbritannien und Irland auf 16,9, in Italien auf 53, in Holland auf 25,9 in Spanien auf 188,2.

Im Verhältniß zur Bevölkerung steht die Schweiz ebenfalls im ersten Range. Es gibt nämlich in unserem Lande 1 Poststelle auf 894 Einwohner, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf 986, in Deutschland auf 1981, in Belgien auf 7301, in Frankreich auf 5662, in Großbritannien und Irland auf 2007, in Italien auf 5183, in Holland auf 3574, in Spanien auf 6546.

Es kommt in der Schweiz 1 Briefeinwurf auf 5,82 Quadr.-Km., in den Vereinigten Staaten von

---

19

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Eigentlich hätte, nachdem Beide sich kurz zuvor als Passagiere gegenübergesessen, die das gleiche weit entlegene Reiseziel verfolgten, das Erstaunen gegenseitig sein sollen, sich hier am Ausgangspunkte der gemeinschaftlich zurückgelegten Fahrt wiederzufinden, aber obwohl auch der Fremde Wolfgang bemerkte und dessen verwundert fragenden Blick auf sich gerichtet sah, so blieb seine Miene doch bewegungslos und nichts darin verrieth, daß sie einander überhaupt schon einmal gesehen hatten.

Ohne sich weiter um Wolfgang zu kümmern, schwand er diesem aus den Augen.

Man kann sich das Staunen des Apothekers denken, als die Dienerin ihm meldete, daß der fremde Herr, der heute schon einmal dagewesen sei, ihn abermals zu sprechen wünsche.

Rabeling wollte seinen Ohren nicht trauen und glaubte dem Mädchen erst, nachdem dasselbe den Ankömmling so genau beschrieben hatte, daß über seine Identität mit Wolfgang Ritter kein Zweifel herrschen konnte.

Mit einem Fluche, wie ihn die erschrockene Dienerin nie auf den Lippen ihres alten Herrn gesucht haben würde, wandte sich Rabeling ab und eilte nach dem Empfangszimmer, wo Wolfgang seiner harrte.

Was soll ich davon denken? redete Rabeling unwillig den Vetter an. Du bist noch immer nicht fort und kommst sogar zurück?

Ich war bereits fort, Franz, antwortete Wolfgang in einer Aufregung, die dem Apotheker nichts Gutes ankündigte, aber unterwegs ist mir etwas zu Gehör gekommen, das mich zur Umkehr veranlaßte.

Hat man Dich etwa erkannt? frug Wolfgang erschrocken.

Wolfgang verneinte.

Wenn es war ist, was ich behaupten hörte, eröffnete er dem Vetter, so bewahrst Du ein Geheimniß vor mir, und selbst auf die Gefahr hin, meine Freiheit zu verlieren, werde ich keinen Schritt mehr aus der Stadt thun, bevor ich nicht die Wahrheit ermittelt habe.

Ein Geheimniß? fuhr Rabeling auf, einen Schritt zurückweichend, während seine Schultern sich hinter dem vorgebeugten Kopfe gleichsam emporsträubten.

In Deinem Hause hier sollst Du eine Frau beherbergen, sprach Wolfgang weiter, eine alte Frau mit weißen Locken, — sie ist des Gebrauch's ihrer Füße beraubt und muß gefahren werden. — Soll ich die Beschreibung selbst noch weiter ausführen? Wäre es möglich, Franz, daß Du die Grausamkeit gehabt hättest, mir den Tod meiner Mutter zu melden, mich für mein ganzes Leben mit der Reue zu belasten, ihre Tage durch meine Schuld verkürzt zu haben, während die Todtgesagte, fern von ihrem verbannten Sohne, noch unter den Lebenden weilt? Und doch, welches Interesse hinwieder könnte ein mir völlig fremder Mensch daran gehabt haben, mir ein Märchen aufzubinden? Woher nahm er die Versöhnlichkeit, die das sprechende Porträt meiner Mutter ist?

Wenn Rabeling seinen Vetter in Wirklichkeit auf der Spur eines Geheimnisses gesehen hätte, dessen Entdekung ihn vernichten mußte, so hätte seine Haltung während Wolfgangs Rede nicht fassungsloser sein können; es konnte aber auch ebenso Ueberraschung sein, von seinem nächsten Verwandten, dem er Freiheit und Leben gerettet, eines so verbrecherischen Doppelspiels für fähig gehalten werden.

Wer, um Gotteswillen, hat Dir dies gesagt? frug er, als er sich wieder etwas gesammelt hatte.

Ein Mitreisender, gab Wolfgang kurz und ungeduldig zur Antwort.

Wie kam überhaupt das Gespräch auf mich?

Durch einen einfachen Husten, der den Fremden überfiel, versetzte Wolfgang wie oben. Er nahm einige Hustenbondons zu sich und rühmte sie mir als Dein specielles Fabrikat.

Ich führe in meinem Geschäfte keine derartige Spezialität, entgegnete Rabeling mit unverhohlenem Erstaunen, die man nicht in jeder andern Apotheke von gleicher Güte haben könnte. Wie sah Dein Mitreisender aus?

Wolfgang begann den Fremden zu beschreiben. Er war noch nicht weit mit seiner Schilderung gekommen, als Rabeling, der mit zunehmendem Staunen zugehört hatte, ihm in die Rede fiel, um die Beschreibung selbst zu vervollständigen und mit dem Ausrufe zu schließen:

O! der schuftige Spion!

Spion? fragte Wolfgang.

Rabeling schwieg eine Weile und starrte vor sich hin.

Allerdings, antwortete er endlich. Du bist dem schlauesten unserer Geheimpolizisten in die Hände gefallen, und sein Husten war nichts, als ein Gelegenheitsmacher, um von den Bondons die Rede auf mich zu führen.

Wolfgang war betroffen; mit dem einzigen Worte „Spion" fand manches Räthselhafte an dem fremden Reisegefährten seine Erklärung, ganz besonders das auffällige Wiederzusammentreffen mit demselben im hiesigen Bahnhofe, denn dann hatte seine Reise im gleichen Coupee nur den Zweck gehabt, Wolfgang auszuforschen.

Wie aber sollte er dazu gekommen sein, gab Wolfgang dennoch zu bedenken, in mir den Waisknabe Wolfgang Ritter zu wittern? Woher kennt er meine Beziehungen zu Dir, woher meine Mutter, die niemals hier gewohnt hat? —

Nordamerika auf 224,91, in Deutschland auf 6,37, in Frankreich auf 18,03, in Großbritannien und Irland auf 7,79, in Italien auf 15,91, in Holland auf 9, in Spanien auf 41,04. Auch hier ist die Schweiz wiederum voran.

In der Schweiz gilt die einfache Briefstaxe (5 oder 10 Cts.) bis 250 Gr., während in allen andern Ländern, mit Ausnahme von Dänemark, die Briefstaxe nach einer gewissen Gewichtsskala steigt. In Deutschland kostet ein Brief über 15 bis 250 Gr. 25 Cts. (20 Pfg.) und in Oesterreich-Ungarn ein solcher von mehr als 20 bis 250 Gr. ebenfalls 25 Cts. (10 Kreuzer).

Es ist konstatirt, daß die Schweiz in der Billigkeit der Taxen von keinem Lande übertroffen wird, was um so eher Anerkennung finden dürfte, als unser Land mit Rücksicht auf seine topographische Lage einen schwierigern und kostspieligern Betrieb hat, als die meisten europäischen Länder und daß sie für den Reisenden-Transport, mit welchem weitaus die meisten Postverwaltungen sich gar nicht befassen, im Interesse des Landes bedeutende finanzielle Opfer bringt.

Bezüglich der Briefstaxe heben wir hervor, daß die Schweiz einen sehr ausgedehnten Lokalrayon (10 km. in gerader Linie) hat, innert welchem circa 32,307 % des gesammten internen Briefverkehrs sich bewegen, und daß daher ihre Durchschnitts-Briefstaxe nur circa 8½ Cts. (8,445) beträgt, während alle andern angeführten Länder nur Ortsrayons haben, welche einen viel geringern Verkehr aufweisen. Derselbe beträgt z. B. in Deutschland nur 14 % des Gesammtverkehrs.

In Bezug auf den Umfang des Briefverkehrs ergeben sich folgende Verhältnisse:

Es fielen (1890) auf jeden Einwohner an Briefen und Postkarten, welche im Innern des Landes und nach dem Auslande versandt wurden:

In Deutschland 24,7, Dänemark 20,7, Oesterreich 14,6, Ungarn 5,3, Belgien 18,6, Vereinigten Staaten von Amerika 37,4, Frankreich 16,7, Großbritannien u. Irland 51,3, Italien 6,2, Niederlanden 18,9, und in der Schweiz 29,5.

Kantonales.

Aargau.

— Der tägliche Dampfschiffverkehr auf dem Hallwylersee soll am 1. November seinen Anfang nehmen. Laut Fahrtenplan wird elf Mal per Tag von Birrwyl über Meisterschwanden und Seerose-Beinwyl und umgekehrt gefahren und der Anschluß an die Seethalbahn bei jeder Bahnfahrt bewerkstelligt werden.

Solothurn.

— Das Komite der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft hat beschlossen, für die Brandbeschädigten von Grindelwald und St. Stephan eine Liebesgabensammlung zu veranstalten.

— Die Obstausstellung, welche vom landwirthschaftlichen Kantonalverein im Rosengarten in Solothurn veranstaltet wird, wird Sonntag den 9. Oktober Morgens 10 Uhr eröffnet und Sonntag den 16. Oktober Abends 6 Uhr geschlossen. Das Preisgericht wird Samstag den 8. Oktober Nachmittags, und, wenn nöthig, Sonntag Vormittags die verschiedenen Ausstellungssortimente nach ihrem Werthe taxiren. Das Resultat wird durch Karten an demselben anzemerkt. Die Prämien bestehen in Diplomen, doch können für hervorragende Leistungen auch Geldprämien verabfolgt werden. Bei der Taxirung soll nicht nur die Reichhaltigkeit des Sortiments, sondern auch der Werth der einzelnen Sorte, sowie richtige Bezeichnung und eine allfällige Beschreibung maßgebend sein.

Zürich.

— In Zürich hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet zur Erbauung einer elektrischen Trambahn Zürich-Hirslanden. Die Bahn beginnt in der Nähe des Theaters, führt durch die Kreuzbühlstraße und endet bei der Bucgwies in Hirslanden. Das Aktienkapital beträgt 250,000 Fr., eingetheilt in 500 Aktien zu 500 Franken. Man hofft, die Bahn schon im Frühling 1893 dem Betrieb übergeben zu können. Mit dem Bau soll unmittelbar nach der Konzessionsertheilung begonnen werden.

— Ein glücklicher Konkurs ist der ehemalige Zürcher Bankier Walker, welcher sich aus dem Staube gemacht hatte. Derselbe wird im Amtsblatte aufgefordert, den „Ueberschuß der Aktiven, die sich in seinem Konkurs ergeben, in Empfang zu nehmen. Walker hatte seiner Zeit den Kopf verloren und kann nun von sich selbst noch tausende von Franken „erben".

— Am Zürcher Gymnasium haben alle 28 Abiturienten das Maturitätsexamen bestanden. Juristen wollen davon werden 10, Mediziner 7, Theologe 1.

— In Oberglatt herrscht Streit wegen des Pfarrers, der bis zu Schwurgerichtsverhandlungen führte. Ein Theil der Gemeinde droht, sich von der Landeskirche zu trennen, wenn man ihnen den orthodoxen Pfarrer Kost nicht abnehme.

— Ueber die Wirkungen der Naturalverpflegung sprechen sich beinahe alle Armenpflegen des Kts. Zürich günstig aus. Die Einrichtung habe den Hausbettel und das Vagantenthum auf ein Minimum eingeschränkt. Die Weiterführung dieses Institutes und die Vervollkommnung desselben bezüglich der Anzahl und Vertheilung der Stationen, der Kontrole, sowie auch der Unterstützung des Staates sei angelegentlich zu empfehlen. Dagegen klagen eine Anzahl Gemeinden des Bezirks Affoltern, daß bei der Naturalverpflegung eine Wendung zum Schlimmern eingetreten sei. Es wird diese Erscheinung zum Theil der Lässigkeit der Polizeiorgane, zum Theil der zu großen Sparsamkeit in der Austheilung der Lebensmittelrationen und der Verminderung der Herbergstationen zugeschrieben. Ebenso klagen einzelne Armenpflegen des Bezirks Winterthur, daß der Hausbettel weniger abgenommen habe und die Kosten in keinem Verhältniß zum Erfolg und Nutzen stehen; manche Stromer suchen in Form einer Rundreise planmäßig alle Stationen ab, statt sich ernstlich um Arbeit zu bemühen.

Eine Armenpflege glaubt den Grund der ungenügenden Wirksamkeit der Naturalverpflegung darin zu finden, daß die Stadt Winterthur als Industriezentrum eine Menge arbeitsloser Leute anziehe, die nicht alle Arbeit finden können, oft auch nicht wollen, und daß dann viele von diesen die Ausgemeinden absuchen, deren Polizei mit dem besten Willen diesem Zweige ihrer Thätigkeit nicht genug Aufmerksamkeit schenken können. Der Armenreferent von Winterthur bezeichnet hinwieder als Hauptgrund, warum der Hausbettel da und dort immer noch mehr oder weniger vorkommt, daß noch sehr viele Leute aus Furcht vor frechen Stromern mit dem Spenden von Gaben nicht aufzuhören wagen und vielfach noch zu freigebig seien.

Luzern.

— Der Gewerbeverein Luzern beschloß Abhaltung einer kantonalen Gewerbeausstellung pro 1893; die Platzfrage ist so gut wie gelöst und sämmtliche Komite's sind besetzt. Präsident der Ausstellung ist Stirnimann.

Schwyz.

— Die Südostbahn hat ihren Betrieb auf das Allernothwendigste eingeschränkt. Statt früher täglich 14 fahrplanmäßige Züge auf der Strecke Rapperswil-Goldau und vice-versa verkehrten, kursiren nun im Wintersemester nur noch deren 6 resp 8. Infolge dessen hat eine Zahl Angestellter den Abschied erhalten.

St. Gallen.

— Am Dienstag hat sich in Niederuzwyl ein schreckliches Unglück zugetragen. Beim Hotel Ochsen scheute das Pferd eines Chaischens in Folge dreier schnatternder Gänse auf der Straße. Das Pferd rannte blind vorwärts und überwarf in der Nähe der Post. Die darin befindliche Frau wurde auf einen Gartenzaun mit spitzen Lanzen geworfen, die ihr in den Leib drangen, und in diesem Zustande noch einige Schritte vom Pferde über die Spitzen des Zaunes hinweggerissen. Die Arme war fürchterlich zugerichtet; die Därme quollen ihr zum Leibe hinaus. Dem Fuhrmann ging es glücklicher. Er blieb nur mit einem Arme am Gitter hängen: dieser wurde ihm freilich auch aufgerissen.

— Gemäß einer Verfügung der kantonalen Sanitätskommission vom 3. Oktober wird wegen der Gefahr weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in der Umgebung der Stadt St. Gallen daselbst bis auf Weiteres kein Viehmarkt mehr abgehalten.

Basel.

— Der Verwaltungsrath der Birsigthalbahn (Basel-Flüh) hat auf eine Eingabe der Arbeiter aus dem Birsigthal hin, welche sich über zu hohe Fahrtaxen beschwerten, beschlossen, die früheren Arbeitertarife wieder einzuführen, allerdings mit einem kleinen Zuschlag für vermehrte Leistungen der Bahn (viermaliges Befahren und Spedition des Mittagessens). Ferner sollen statt der Monatsabonnements Wochenkarten eingeführt werden, was viele Arbeiter freudig begrüßen werden. Die Bahn befindet sich leider keineswegs in rosiger Lage. Vor zwei Jahren erhielten die Aktionäre allerdings 2 Prozent Zins, letztes Jahr aber konnte nicht einmal der Reservefond mit der nöthigen Summe gespiesen werden.

Glarus.

— In Glarus hat sich ein Verkehrsverein gebildet.

— Das Dorf Diesbach hat die elektrische Straßenbeleuchtung erhalten.

Thurgau.

— Das thurgauische Sanitätsdepartement macht zu Handen der Aerzte im Amtsblatt bekannt, daß allfällige Untersuchungsprojekte in zweifelhaften Krankheitsfällen zum Zwecke der bakteriologischen Untersuchung dem bakteriologischen Institut in Zürich einzusenden wären.

Tessin.

— Ein gewaltiger Erdrutsch zerstörte am Sonntag Abends die in letzter Zeit bei Airolo vorgenommenen forstwirthschaftlichen Arbeiten. Der Schaden dürfte mehrere Tausend Franken betragen.

— Der Regierungsrath beschloß nach langer Berathung mit drei gegen zwei Stimmen, die 4½prozentige Eisenbahnschuld von 1,600,000 Fr. zu konvertiren und zur öffentlichen Subskription zu bringen. Auf das Anbieten der Kantonalbank (4prozentiges Anleihen mit Zinsen vom 1. Juli 1893 an) wurde nicht eingetreten. Die Eisenbahnschuld ist am 1. April 1893 fällig.

Ausland.

Spanien.

— In Huelva traf ein 15 Fuß langes Segelboot ein, das mit einer einzigen Person, dem amerikanischen Journalisten Andrews, bemannt war. Andrews verließ am 21. August New-York und durchquerte allein den Ozean. Die Bevölkerung feierte den kühnen Schiffer.

— Der neue Jesuitengeneral ist 1846 in Melgar, Provinz Burgos, geboren. Sein Vater wollte anfangs nicht zugeben, daß er in den Jesuitenorden eintrat, trotzdem folgte der junge Geistliche im Jahre 1865 dem Wunsche seines Herzens. Nach der Revolution von 1868 wurde er mit seinen übrigen Ordensbrüdern aus Spanien vertrieben, kehrte aber unter der Restauration zurück und leitete dann in Bilbao die Zeitschrift „Das heilige Herz". Bald darauf wurde er Rektor der Universität Salamanca und führte einen langen Federstreit mit dem Bischof Izquierdo, der mit der Erklärung seines Gegners endete, daß Pater Martin der erste Theologe des Landes sei. 1885 wurde er Provinzial von Castilien und 1891 ging er als Generalvikar nach Rom. Er soll außer seiner Muttersprache, Italienisch, Französisch und Englisch vollständig beherrschen. Der neue General wurde vor Kurzem als Anhänger einer abwartenden, neutralen Haltung des Ordens geschildert; dem widerspricht jedoch, daß die österreichische und die spanische Regierung sich geeinigt hatten, einen andern Kandidaten, den Pater Urraburu, als den Vertreter der Nichteinmischung des Ordens in die Politik vorzuschlagen.

Verschiedenes.

— Ein lustiges Intermezzo spielte sich bei einer Gefechtsübung von drei Regimentern Kavallerie bei der Fahrbrücke beim Hagneckkanal ab. Auf der Westseite war ein Maxim-Geschütz aufgestellt, das die Brücke beherrschte. Die Bedienungsmannschaft desselben hörte aber das Signal zum Gefechtsabbruch nicht, und als eine Abtheilung des „Feindes" dem rechten Ufer entlang der Brücke zurückt und diese bereits betreten hatte, empfing sie ein verheerender Kugelregen; sie „joggelten" aber gleichwohl vorwärts, so daß die Kugelspritze zum zweiten Mal in Thätigkeit gesetzt werden mußte. Nun bezehrte der Anführer der Waadtländer Truppe in seiner Muttersprache auf wie ein Rohrspatz und meinte: „Warum schießen Sie zum zweiten Mal? wir sind Alle todt!" Ein Berner Oberländer, der bei dem Geschütz eingetheilt war, meinte ganz trocken: „Worum chömet d'r de glich, wenn d'r scho todt sid?"

— Ein schweres Stück Arbeit wurde kürzlich am Schnebelhorn vollbracht. Es handelte sich darum, einen neuen st. gallisch-zürcherischen Kantons-Grenzstein auf die Spitze des Schnebelhorns (1295 Meter) zu bringen. Bis zum „Thierhag" konnte man hiezu einen Wagen gebrauchen; hier aber mußte der ca. 400 Kilogramm schwere Stein umgeladen werden und zwar auf einen Schlitten. Ruckweise ging's die steilen Weiden hinan, bis unter vielen Schweißtropfen die Spitze des Berges erreicht und der Grenzstein mit den verschiedenen Kantonswappen auf seinem erhabenen Sitze angebracht war.

— Tartarische Menschenopfer. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle" theilt einen schauerlichen Vorgang mit, der sich kürzlich unter den Tartaren des Gouvernements Saratow ereignete und den man kaum in Europa für möglich halten sollte. Unter den Votiaki-Tartaren im Distrikt Malmuick herrscht noch immer die Sitte, ihrem Stammesgotte jährlich ein Menschenopfer darzubringen. Dieses Jahr schleppten sie einen Bauern Namens Matounine fort und hängten ihn bei den Beinen an einem Baume auf. Dann schnitten sie ihm den Hals ab, aber wohlweislich nicht ganz, öffneten ihm den Brustkasten und rissen ihm mit den Händen das Herz heraus. Schließlich begannen sie um das mit dem Blute des Opfers beschmierte Götzenbild zu tanzen.

— Süßer Apfelwein als Halswehmittel. Einen billigen und sehr wirksamen Ersatz für Honig, Gelee, Brustzucker u. dgl., die bei Husten, Heiserkeit, Halsweh ja sicher nicht allein helfen können, aber doch eine sehr lindernde, wohlthuende Wirkung ausüben, kann man sich durch eingekochten Apfelwein (Obstsaft, Most) verschaffen, der sich jahrelang hält und sehr gut schmeckt. Süß und frisch von der Presse weg wird derselbe in einem großen, neuen irdenen Kochgeschirr oder einem emaillirten Eisenhafen ohne jeden Zusatz von Zucker ganz langsam eingekocht. Wenn er zu einer dicken, aber noch immer flüssigen, braunen Masse geworden ist, füllt man ihn vorsichtig in reine Flaschen oder Einmachtöpfe und verkorkt ihn erst nach völligem Erkalten. Man hüte sich vor dem zu raschem Kochen; er darf mehrere Tage auf einem nie zu heiß werdenden Platz auf dem Herd stehen.

— Reinigung des Wassers durch Salzsäure. Von einem Sachverständigen wird der „Berl. Volkszeitung" geschrieben: Nachdem erwiesen ist, daß Säuren, vornehmlich Salzsäure, dem Wasser zugesetzt, darin befindliche Mikroben, insbesondere auch etwa darin vorhandene Cholerabazillen sofort tödten, also unschädlich machen, darf man sich wundern, weshalb diese Thatsache in Vergessenheit gerathen zu sein scheint, und fortwährend Kochen, neuerdings auch angeblich neu erfundene Filtrir-

apparate zur Reinigung und Unschädlichmachung infizirten Wassers empfohlen werden. Das Kochen des Spül- und Trinkwassers ist doch unter allen Umständen ein kostspieliges, zeitraubendes, unständliches, bei Bedarf von größeren Mengen oft unausführbares Verfahren. Filtrirapparate sind dem wenig Bemittelten des Kostenpunktes halber unzugänglich; sie erfüllen ihren Zweck nur unvollkommen, sind, wenn größere Mengen Wasser gebraucht werden, unzureichend und versagen nach einer gewissen Zeit, wenn die Poren verstopft sind, ganz. Alle diese Uebelstände und Unzuträglichkeiten fallen fort bei der Anwendung von Salzsäure. Zunächst ist reine Salzsäure — nur um diese zum Unterschiede von der rohen Salzsäure handelt es sich hier — sehr billig; bei der geringen Menge, welche erforderlich ist, kommt der Preis fast gar nicht in Betracht. Dann ist das Verfahren, nämlich das Hineintröpfeln, bei großen Mengen Abmessen, Hineingießen der Salzsäure in das Wasser oder das Umrühren der Flüssigkeit weder umständlich, noch zeitraubend, nimmt kaum eine Minute in Anspruch. Auf einen Liter Wasser genügt ein Gramm (ungefähr fünfzehn Tropfen) reine Salzsäure, wie sie in allen Apotheken und Drogenhandlungen käuflich ist. Auf ein gewöhnliches Trinkglas, das ungefähr 200 Gramm Wasser faßt, hätte man demnach 3 bis 4 Tropfen Salzsäure zu nehmen. Bei großen Mengen wäre die Tröpfelei langweilig.

In diesem Falle stelle man die Anzahl der Liter Wasser fest, welche man bazillenfrei machen will, lasse sich dann die gleiche Anzahl Gramm Salzsäure abwiegen und bezeichne durch ein anzuklebendes Stückchen Papier oder einen einzuritzenden Strich die Stelle des betreffenden Fläschchens, bis zu welcher die Salzsäure reicht. So hätte man ein Maßglas für alle ferneren Fälle. Uebrigens hat heutzutage jedes Arzneifläschchen im Boden eine Zahl, welche angibt, wie viele Gramm dasselbe faßt. Da die käufliche Salzsäure nur wenig schwerer ist als Wasser, und eine große Genauigkeit in Betreff der Salzsäurenmenge nicht erforderlich sein dürfte, kann man ein Arzneifläschchen von entsprechender Größe ohne Weiteres als Maßglas benutzen. Das Tröpfeln ist nicht Jedermanns Sache, insofern eine gewisse Uebung und eine sichere Hand dazu gehören. Darum sei hier erwähnt, daß es sogenannte Tropffläschchen zu kaufen gibt, aus denen die Tropfen mit großer Regelmäßigkeit gewissermaßen von selbst herausfallen.

Das Kochen des Wassers, selbst wenn es polizeilich angeordnet wäre, wird in den Fällen, wo es sich nicht um die eigene persönliche Sicherheit handelt, der Umständlichkeit wegen oft unterbleiben, zumal es sehr schwierig ist, festzustellen, ob kaltes Wasser vorher gekocht wor. Die Kontrolle dagegen über Anwesenheit von Säure im Wasser kann sehr leicht jeden Augenblick ausgeführt werden. Taucht man nämlich ein Stückchen blaues Lackmuspapier in Wasser, so wird ersteres sofort gerötet, wenn das Wasser Säure enthält. Endlich ist solches Wasser durchaus unschädlich, da Salzsäure sich ohnedies im Magensafte befindet. In vielen Fällen von Verdauungsschwäche ist das Trinken von schwach salzsäurehaltigem Wasser besonders unmittelbar vor oder nach dem Essen sogar von sehr vortheilhafter Wirkung.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 6. Okt. Amtlicher Cholerabericht. Altona 3 Erkrankungen, Rendsburg 2 und 1, Stadt Stettin 2 und 2, Regbez. Stettin 1 Todesfall, Stadt 2 Todesfälle, Berlin 1 Erkrankung, Kreis Niederbarnim 1 Todesfall.

Berlin, 6. Okt. Die Cholera-Kontrole gegenüber Hamburg wurde gestern aufgehoben. Die Durchgangswagen Frankfurt-Hamburg verkehren wieder.

Wien, 6. Oktober. Angesichts der Cholera epidemie in Budapest wurde angeregt, die Delegationsberathungen aus Budapest wegzuverlegen. Die Ungarn werden aber wohl darauf nicht eingehen. —

Pest, 6. Okt. Von gestern Mittags bis Abends sind 19 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle konstatirt worden. Der Landesvertheidigungsminister verfügte die Nichtabhaltung der Kontrolversammlungen.

Pest, 5. Okt. Vor Mitternacht bis Mittag wurden 12 Personen im Barackenhospital aufgenommen; 3 sind gestorben. In der Hungariastraße, wo sich 2 Cholerafälle zutrugen, kam es bei dem Erscheinen der Desinfektionsarbeiter zu einer Zusammenrottung einer großen Menschenmenge, welche erstere am Eintritt in die Wohnung der Cholerakranken verhinderte. Die Menge nahm eine drohende Haltung an, so daß die Desinfektionsarbeiter sich unverrichteter Sache zurückziehen mußten. Der Lokalkorrespondenz zufolge sind gestern 38 Personen an Cholera erkrankt und 8 gestorben.

Paris, 6. Okt. In der Stadt gab es gestern 23 Cholera-Erkrankungen und 5 Todesfälle, in der Banmeile 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Havre 4 Erkrankungen und kein Todesfall.

Brüssel, 6. Oktbr. Die Cholera ist im Abnehmen begriffen; in der Banmeile 2 Erkrankungen, 1 Todesfall.

London, 6. Oktbr. Der Dichter Tennyson ist letzte Nacht gestorben.

London, 6. Okt. Die von Frankreich, der Schweiz und Schweden gewählten Schiedsrichter zur Erledigung der Streitigkeit zwischen den Vereinigten Staaten und England betreffend die Behringsstraße werden im Dezember in Paris zusammentreten.

Pisa, 6 Oktober. Ein im Bahnhof Pisa verhafteter Anarchist ist ein Sizilianer und 37 Jahre alt. Schon auf den Universitäten in Palermo und Bologna äußerte er seine Umsturzideen. Nach einem Aufenthalt in Alexandra begab er sich nach Malta, und von hier ausgewiesen nach London, wo er mit dem Anarchisten Merlino Bekanntschaft machte. Hierauf reiste er nach Genf, wo er im Verdachte stand, einen Polizeidiener ermordet zu haben und deßhalb ausgewiesen wurde. Sein nächstes Reiseziel war Barcelona, wo er in einen Dynamit Attentatprozeß verwickelt wurde; dann begab er sich nach Frankreich. In Italien gestand er, daß er das spanische Konsulat in Livorno und die spanische Gesandtschaft in Rom in die Luft sprengen wollte. Ferner theilte er mit, daß er auch den Polizeikommissär in Barcelona ermordet habe.

Simla, 6. Okt. Die unter General Lockhart gegen die Rebellen in den Schwarzen Bergen gesandten Truppen haben ohne Schwerstreich das Dorf Baio am Indus gewonnen, wohin der Rebellenführer Hashim Ali geflohen war. Die gesammte Einwohnerschaft ergriff vor der Ankunft der Expedition die Flucht.

Philippopel, 6. Okt. Gestern Abend um 9 Uhr 55 Min. fand hier ein starkes Erdbeben statt; es wurden drei aufeinanderfolgende Erdstöße mit unterirdischem Getöse wahrgenommen.

Newyork, 6. Oktober. Die Räuberbande, welche kürzlich Eisenbahnzüge geplündert hat, drang gestern in Coffeyville in Kansas ein und griff zwei Banken an. Bei dem Kampfe mit der Bevölkerung wurden 5 Einwohner und 4 Räuber getödtet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhd., **Aarau**.

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohn Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich**. Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko 99.

Marktbericht von Langenthal

4. Oktober 1892.

	Fr. Ct. — Fr. Cts
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „	1. 80—02. 60
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	07—00. 08
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 10—01. 20
Fette Kälber „ „ „	00. 96—01. 08
Saugkälber per Stück	35. 00 60. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 90—01. 00
Faselschweine per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40 01. 80
Brodmehl „ „	0. 27—00. 34
Semmelmehl „ „	0. 38—00. 42
Futtermehl per 100 Kilo	19. 00—00. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	15. 00—0 . 00
Weizen	20. 00—0 . 00

Getreidebericht von Rorschach vom 6. Oktober Austrich. Theißweizen Fr. 23.00—00.00. Prima Ungarweizen 22.00.—25 50. Rumänischer 21.00—22.50. Russischer 21.50—23.50. Hafer dömischer 18.00—18.50. Alles per Mtr. Tenzens: Unverändert ruhig. Lagerbestand 33,003 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 41 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 100 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer C. Grad	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt relat.	Witterung
6.	Mittags 1 U.	+ 16.9	713,2	748,9	SW.	67	bewölkt
6.	Abends 9 „	+ 11.9	718,5	754.2	N.	100	„
7.	Morg. 7 „	+ 9.4	720.6	756,3	SW.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,0 °C. Maximum + 17,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Oktober.
Immer noch mild, aber meist bewölkt und zu strichweisen Niederschlägen geneigt.

Steigerungs-Publikation.

Nächsten **Samstag den 8. Oktober 1892**, von Vormittags 9 Uhr an, wird im **Pariser Bazar, Nr. 889, untere Vorstadt** in **Aarau**, die **Steigerung über den noch nicht ausverkauften Theil des Waarenlagers**, enthaltend:

Lampen, Glaswaaren (Vasen, Confitüren-Gläser, Wasserkrüge ꝛc.), **Schuhwaaren (Stiefel, Schuhe, Finken** ꝛc.), **Korbwaaren, Spiegel, Schürzen, Kinderspielwaaren** ꝛc., gegen Baarzahlung fortgesetzt.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Der Beauftragte:
4375 **A. Wiederkehr**, Notar.

Hüte! Hüte! Hüte!

Frische Sendungen sind eingetroffen

vom billigsten Wollhut für Herren u. Knaben.

Ganz feine **Haarfilzhüte** in steifer und weicher Façon nur **Fr. 5.** Reeller Werth Fr. 8. bis Fr. 12.

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crème und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crème	per Elle	0. 17 pr. Meter	0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit	per Stück		1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 45

Von Fr. 1. 35 an per ½ Pfd. **Strickwolle.** Von Fr. 1. 35 an per ½ Pfd.

Größtes Lager in Hamburger, französischer, englischer, Schaffhauser Wolle,
Kammgarne in den neuesten courantesten Farben.
Die allerbilligsten Preise.

Terneau-, Châle-, Gobelin- und Jupons-Wolle
schwarz und gefärbt sehr billig.

A. Erdin, Nachfolger von We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Für Erziehungsanstalten, Armenvereine u. Wiederverkäufer extra Conditionen.

Schönen
Kabis & Kohl
verkauft billigst 4329
Otto Großmann, Baumschule.

Zu verkaufen.
24 Stück ältere eichene Fenster
104 cm. hoch, 61 cm. breit.
noch in bestem Zustand befindlich.
Zu erfragen in Nr. 226. 4347

Wer eine Parthie 4360
leere Säcke
billigst verkauft, sagt die Expedition des Blattes.

Zu vermiethen.
Ein hübsches **Logis.** Auskunft bei der Exped. des Blattes. 4179

Zu vermiethen.
Ein sonniges, freundliches **Logis**

Zu vermiethen.
Ein freundliches, möblirtes, sonniges **Zimmer**, an lebhafter Lage im I. Stock. 4345

Zu vermiethen.
Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4315

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Zwei freundliche, möblirte, heizbare **Zimmer** an Herren. 3888
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen. 4311
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer**

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches
Piano.
Schriftliche Offerten mit Chiffre X. Z. und Beilage einer Zehnermarke befördert die Expedition des Blattes. 4345

Eine **Tochter** sucht auf ersten November Stelle als 4773
Kellnerin
in ein Restaurant oder Café. Anmeldungen an die Expedition.

Zu kaufen gesucht.
2 große Spritpiècen oder **gute weiße Weinfässer.**
Bierhalle Siegrist.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Abends Uebung.

Artillerie-Verein Aarau.
Sonntag den 9. Oktober 1892
Morgens 8½ Uhr
beim Zeughaus.
Gefechten
unter Leitung von Hrn. Hauptmann Kern.

Stadtmusik.
Probe.
Heute Abend 8¼ Uhr.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 1.
Pompier.
Freitag den 7. Oktbr. 1892,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal
Der Chef.

Café National.
Waadtländer Sauser
im Stadium,

Bahnhofrestauration Aarau.
Feinsten
Dezaley-Sauser.
Wozu freundlichst einladet
B. Kühn.

Meilener Sauser
empfiehlt 4364
Fischer-Eglinger.

Achlung.
Für Herbstsaison empfehle eine Parthie schöner
Tricot-Taillen
zu Ankaufspreisen. 4224
E. Hemmeler-Türler.

Strickwollen
in couranten Farben und Qualitäten empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens 4313
S. Dolder, Vorstadt.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

I. Qualität Kuhfleisch
à 50 Cts per ½ Kilo,
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt 4384
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Schönes, junges Schaffleich,
Prima Kalbfleisch,
„ **Rindfleisch,**
„ **Schweinefleisch,**
Schoos und Filet im Anschnitt,
sowie täglich frische
Wurstwaaren
empfiehlt bestens
J. Mattenberger, Metzger.
Telephon.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

!Frische Hasen!
bei 4390
F. Gloor-Siebenmann.

Volontaire.
Eine alleinstehende Dame auf einer guten Wirthschaft am Ufer des Genfersees, sucht für dauernd ein junges, sauberes und arbeitsames Mädchen als Volontaire. Dasselbe würde wie als eigenes Kind behandelt und wenn arbeitsam, würde dasselbe noch einen kleinen Lohn erhalten. Offerten unter Chiffre O. 1530 L. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.** (O. L. 1530)

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **eleganter** apparter **Façon:**

Damen-Jaquettes & Capes
in neustem Schnitt und besten Stoffen.
Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.
Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.
Matinée- & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.
Hauskleider in Barchent
(Joupons und Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.
Unter-Röcke
hochfeine in Seide mit Flanellfutter
bis zu den einfachsten halbw.
Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.
Mädchen-Mäntel
hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.
Jaquettes in Tricot & Cheviot
für 1—12 Jahr.
Kleidchen, elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.
Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal,
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.
Kinder-Schürzen,
Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**
für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen,
sowie in waschächten Stoffen.
Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren.
Seiden-Stoff-Resten
farbig. zu äusserst billigen Preisen.
Damen- und Kinderkleider sowie **Confection nach Maass** werden in promptester Ausführung angefertigt. **Stoffmuster** in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
5% bei Baarzahlung.
Mina Blume.
Laurenzenthorgasse.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— **Schmerzlose Zahnextractionen.** —

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von
Herbst- & Winter-Ueberziehern
sowie
von ganzen Anzügen
für **Herren** und **Knaben** unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung, gutpassender, eleganter Arbeit bei billigster Berechnung.
Reparaturen werden aufs Beste besorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Waßmer, Schneider,
4387 Pelzgasse Nr. 63.

Aarganischer Förstertag.

Die Einladungen zum **aarganischen Förstertag in Lenzburg** auf **Sonntag den 9. Oktober** Vormittags 10 Uhr sind erlassen. Sollte Jemand übersehen worden sein, der Interesse an dieser Verhandlung nimmt, so ist er freundlich eingeladen, auch ohne schriftliche Einladung erscheinen zu wollen.

Aarau, am 5. Oktober 1892 **Das Comité.**

Tanzunterricht im Saalbau.

Unter höflicher Verdankung des mir seit vielen Jahren geschenkten Zutrauens verbinde die ergebene Anzeige, daß ich meinen Unterricht mit Beginn der Wintersaison wieder beginnen werde. Näheres folgt.
Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen
4349 **C. Herbold,** Tanzlehrer.

Stenographiekurs.

Der Stenographenverein Aarau eröffnet nächstens wieder einen gründlichen Unterrichtskurs in der **Stolze'schen Stenographie** und erläßt hiemit unter Hinweis auf den immer mehr anerkannten Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige beiderlei Geschlechts die höfliche Einladung zur Theilnahme am demselben.
Anmeldungen sind **bis 15. ds. Mts.** mündlich oder schriftlich an den Kursleiter, Herrn Lehrer **Hauenstein,** Metzgergasse 56 zu richten, welcher auch bereitwillig nähere Auskunft ertheilt. 4374

Auf Verlangen meiner werthen Abnehmer erhalte ich nächste Woche einige Waggons von den vorzüglichen und zwar zu billigen Preisen
Rothe Elsässer Speise-Kartoffeln
und nehme noch weitere Aufträge gerne entgegen.
Achtungsvoll
4362 **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Waldvermessung.

Die Gemeinde **Besenbüren** ist im Falle, ihre in einer Parzelle 20 ha. umfassenden Waldungen nach den Vorschriften gegenwärtiger Instruktion vermessen und chartiren zu lassen.
Uebernahmsofferten, pro ha. berechnet, nimmt **bis 15. Okt.** entgegen
4383 **Das Kreisforstamt 13** in **Muri.**

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359
E. Maurer, z. Kreuz.

Große Sendungen in
Normal-Unterkleidern

sind eingetroffen, und verkaufe ich weil leicht befleckt, was jedoch der Solidität der Waare nichts schadet, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises:
Normalhemden, baumwoll I. Qual à Fr. 1. 90 statt 3. 50.
„ Angora-Wolle à Fr. 3 statt 5.
„ Reine Wolle à Fr. 5. statt 8. 50.
für Damen, Reine Wolle, zu Fr. 3. 50 und 5. 50.
Normal-Hosen für Herren zu Fr. 2 und 2. 50.
„ „ „ „ Reine Wolle Fr. 3. 50 und 4. 50.
„ „ „ Damen zu Fr. 2. 50.
„ in Rein Wolle Fr. 3. 50 statt 5. 50.
„ **Unterleibchen** in halb- und baumwolle für Herren und Damen zu Fr. 1 statt 2. 50.
in Rein Wolle Fr. 2. 50 und 4. —.
Macco- und Reform-Leibchen zu 60 Cts. per Stück.
L. Dreßler,
4023 Franz Camisascas Nachfolger.

Berner Halblein.

Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei
Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, Aarau
ein **Dépot**
errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.
Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892
4245 **Walther Gygax.**

Pachtsteigerung
über Waldfeld-, Garten-, Bunden- und anderes Pachtland.

Es wird auf öffentliche Pachtsteigerung gebracht:
I. **Nächsten Donnerstag den 13. dies, Nachmittags 2 Uhr,** im Stadtwald **Gönhard,** Abtheilung 12 b. **Burgerhölzli,** auf Bauholzschlag 1892:
33 Parzellen Waldfeld mit 283,32 Aren, für dreijährige landwirthschaftliche Zwischennutzung;
II. **Montag den 17. dies Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, verschied. **Garten- u. Bunden-land.**
Bei diesem Anlasse wird auch dasjenige Pachtland und Waldfeld in den Gemeindebezirken Aarau, Suhr (Brügglifeld) und Unter-Entfelden (Brielmatten) zur Versteigerung gebracht werden, für welches er am 1. Herbstmonat addin schon verfallene Pachtzins für 1892 noch nicht bezahlt sein wird.
Aarau, am 6. Weinmonat 1892.
4376 **Die Forst- u. Landverwaltung.**

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 8. Oktober 1892. № 238. Achter Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Subventionirung der Hagelbeschädigten.

In der nächsten Sitzung wird die Bundesversammlung über die für drei Jahre zu gewährende versuchsweise Unterstützung der Hagelversicherung zu entscheiden haben. Herr Direktor Schramm hat für diesen Fall eine Denkschrift ausgearbeitet, die u. a. folgendes ausführt:

„1888 betrug die Zahl der Policen 5998, im Jahre 1890, in welchem zum ersten Male eine Bundessubvention verabfolgt wurde, 10,294, 1891: 16,985, 1892: 22,221. Die Zahl der Versicherten ist somit seit 1889, wesentlich in Folge der Subvention, um 33 % gestiegen.

In Bezug auf die Hagelversicherung ist ein Umstand besonders hervorzuheben: Alle andern der Landwirthschaft zugewendeten Subventionen kommen den ärmsten Kleinbauern gar nicht oder nur indirekt zu gute; an dieser Subvention aber partizipirt auch der ärmste Schuldenbauer; sie erleichtert, ja ermöglicht ihm vielfach erst die Versicherung, die Sicherstellung der Erträge seiner Arbeit und seines Ackers vor dem Verlust durch Hagelschlag. Deshalb würden es gerade die ärmsten Kleinbauern, welche sich jetzt en masse bei der Versicherung betheiligt haben, besonders bitter empfinden, wenn die Subvention nicht weiter bewilligt würde; sie bilden ja die große Mehrheit der durch die Subvention zur Versicherung veranlaßten Landwirthe, wie das aus der Thatsache hervorgeht, daß die Durchschnitts-Versicherungssumme pro Police von 1090 Franken im Jahre 1889 auf 921 Fr. im Jahre 1892 herabgegangen ist. Auch unsere nur Grasbau treibenden Landwirthe haben sich in Folge der Subvention mehr bei der Versicherung betheiligt; während im Jahre 1889 an Gras nur für 197,285 Fr. versichert war, beträgt die Versicherungssumme für Gras im Jahre 1891 schon 1,405,945 Fr.

Was nun die Verwendung der Subvention betrifft, so hat sich die Bezahlung der Nebenkosten als ganz besonders zweckentsprechend bewährt. Diese Nebenkosten — Policegebühr Fr. 1. 50, Porto 40 Cts. und der Stempelbetrag — vertheuern gerade dem kleinen Mann die Versicherung verhältnißmäßig sehr stark, wie folgende Beispiele zeigen: 1 Juchart Getreide zu 200 Fr. à 1 % macht 2 Fr. an Prämie. Hiezu die Nebenkosten mit rund 2 Fr. Summa 4 Fr.

Durch die Bezahlung der Nebenkosten sinkt der vom Versicherten zu leistende Beitrag auf die Hälfte, er ermäßigt sich um 50 %. — Hat ein größerer Besitzer aber an Prämie 98 Fr. zu zahlen, so machen die Nebenkosten auch 2 Fr. Summa 100 Fr. Für diesen Fall wird die Versicherung durch die Bezahlung der Nebenkosten nur um 2 % billiger.

Außer zur Bezahlung der Nebenkosten ist die Subvention dann zu Beiträgen an die Prämie verwendet worden; man hat je nach den disponiblen Mitteln 10, 20, 30 % der Prämie an, resp. für die Versicherten bezahlt. Die Anlegung von Fonds zur Deckung der so sehr gefürchteten Nachschüsse in schlimmen Jahren mußte leider unterbleiben, weil der Beschluß des h. Bundesrathes vom 8. April 1890 das sub Nr. 2 direkt verbietet. Die „Bundesbeiträge müssen im Laufe des Rechnungsjahres verwendet werden und dürfen nicht zur Aeufnung kantonaler Fonds dienen."

Die Motive zu diesem Theil des Beschlusses lauten:

„Die Kredite, welche von der Bundesversammlung auf das ordentliche Jahresbudget gestellt werden, dürfen nur in dem betreffenden Rechnungsjahr zur Verwendung kommen; eine Uebertragung auf die folgenden Jahre ist nicht statthaft. Hätten die gesetzgebenden Räthe ausnahmsweise eine derartige Kreditübertragung gestatten wollen, so hätte dies in dem betreffenden Bundesbeschluß ausdrücklich gesagt werden sollen, wie dies im Artikel 2 des Bundesbeschlusses vom 22. Dzbr. 1887 betreffend die Förderung und Hebung der schweizerischen Kunst geschehen ist."

Somit ist die für die Bauernsame so wichtige und wünschenswerthe möglichste Beseitigung der Nachschüsse vermittelst der Subvention verunmöglicht worden, weil die eidgen. Räthe die Kreditübertragung zu diesem Zwecke nicht ausdrücklich beschlossen haben. Hoffentlich wird ein derartiger Beschluß in diesem Jahre gefaßt und zwar unter Berücksichtigung der nachstehenden Erwägungen.

Der Nachschuß wird dort, wo große Hagelgefährlichkeit vorhanden ist und die Mitgliedschaft sich in der Hauptsache aus Kleinbauern zusammensetzt, wie das in Süddeutschland und der Schweiz der Fall ist, für die Versicherung eine große Gefahr; sie veranlaßt zum Aufgeben der Versicherung.

Es ist dringend zu wünschen, daß die eidg. Räthe ausdrücklich die Ansammlung von Fonds zur Deckung der Nachschüsse gutheißen und die Uebertragung der bewilligten Kredite von einem Jahr auf das andere genehmigen.

Geschieht das, so werden Bund, Kantone und Gesellschaft, jeder für sich, bestrebt sein, Fonds zur Deckung der Nachschüsse anzusammeln; hat man dann so viele Reserven, daß daraus ein voller Nachschuß von 100 pCt. gezahlt werden kann, so kann man versuchsweise für ein Jahr einen Prämienrabatt von 10—20 pCt. für alle Versicherungen bewilligen und mit dem System fortfahren, so lange die Reserven unberührt bleiben.

Im Interesse der Sache wäre auch die Beseitigung folgender Bestimmung des Bundesrathsbeschlusses vom 8. April 1890: „Die Bundesbeiträge dürfen unter keiner Form zur Suventionirung von Hagelversicherungs-Gesellschaften verwendet werden, auch dann nicht, wenn in Folge solcher Subventionen eine Gegenleistung erhältlich wäre, wie z. B. die Aufhebung des Ausschlusses neuer Versicherungen in sogen. gefährlichen Gegenden." Das hat in verschiedenen Kantonen unter einem großen Theil der Bauernsame Mißstimmung erregt, die nur durch das Vorgehen der Regierungen von Zürich, Bern und Luzern beseitigt wurde. Die Direktion der schweiz. Hagelversicherungsgesellschaft ist der Ansicht, die Prämienzuschüsse, welche die Regierungen von Zürich, Bern und Luzern jetzt der Gesellschaft für unbeschränkte Aufnahme von Versicherungen in allen Gemeinden zahlen, sollten vom Bunde direkt bezahlt werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Hochstabler Hoffmann (Baron Courtier) hat mit Enthüllungen gedroht, die angeblich hohe Persönlichkeiten kompromittiren würden, wenn der Bundesrath seinem Gesuche um Aufhebung des Ausweisungsbeschlusses nicht entsprechen würde.

— Schaffung einer neuen Bundesbeamtenstelle in Sicht. Die Organisation des Verpflegungs- und Magazindienstes der Armee hat in Folge der Anschaffungen von Getreide und andern Verpflegungsvorräthen einen derartigen Umfang erreicht, daß mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der angestrebten Neuerungen und der zu vermehrenden Vorräthe die Errichtung eines eigenen Verpflegungsbureaus mit einem verantwortlichen Chef zum wirklichen Bedürfniß geworden ist. Bis jetzt wurden diese Angelegenheiten ausschließlich vom Oberkriegskommissär behandelt. Dieses Verpflegungsbureau müßte in die Organisation des Oberkriegskommissariats eingefügt werden und eine Unterabtheilung desselben bilden.

— Aus den Bundesrathsverhandlungen. Dem von der Regierung des Kantons Schaffhausen für die Regulirung der rechten Rheinuferlinie oberhalb der Brücke zwischen Schaffhausen und Feuerthalen eingesandten Projekte mit einem Kostenvoranschlage von 125,000 Fr. wird die Genehmigung ertheilt und

---

20

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Da fragst Du mich zuviel, versetzte Rabeling. Wer kennt die tausend Fäden, die in der Hand unserer Polizei zusammenlaufen? Vielleicht hast Du schon in Carlsbad Verdacht erregt; in diesem Falle ist jeder Deiner Schritte hier beobachtet worden. Dann weiß man um Deinen Besuch in meinem Hause und nichts liegt näher, als die Schlußfolgerung, daß Du Beziehungen zu mir unterhältst. Um sich darüber zu vergewissern, stieg der Spion zu Dir in's Coupee und wußte das Gespräch auf mich zu lenken und auf Verhältnisse, die Dich interessiren mußten.

Was aber konnte er mit der Behauptung erzwecken, meine Mutter sei noch am Leben?

Du bist sonst ein so ausgezeichneter Kopf, Wolfgang, entgegnete Rabeling ungeduldig, aber in solchen Dingen hast Du Dich von je her durch eine rührende Unschuld und Naivetät hervorgethan. Was jene kühne Behauptung bezwecken sollte? Ich frage Dich, ob es noch ein zuverlässigeres Mittel giebt, einen Reisenden zu sofortiger Umkehr zu bewegen, wenn man ihm sagt, daß an dem Orte, den er eben hinter sich gelassen, seine todtgeglaubte Mutter von einem Verwandten verborgen gehalten wird. Freilich muß man es mit einem Leichtgläubigen zu thun haben, wie Du, der auf das Wort des ersten besten Fremden schwört, wenn dieses Wort auch aus seinem nächsten Verwandten einen Verbrecher macht. Ich könnte mit Dir darüber rechten, wenn jetzt die Zeit dazu wäre!

Verzeihe mir, Franz, bat Wolfgang, der von seinem Unrecht gegen den Vetter überzeugt war. Aber warum versicherte sich der Detective meiner nicht schon unterwegs? Warum ließ er mich aussteigen und frei zurückreisen?

Damit er, höhnte Rabeling, Dich im Neste Deines Vetters fangen und gleich auch den Hehler mitnehmen kann. Hahaha!

Ich muß in der That fürchten, daß ich Unglück über Dein Haus gebracht habe! rief Wolfgang bestürzt. Was kann ich thun, Franz, damit wenigstens Dir nichts geschieht?

So rasch wie möglich wieder aus der Stadt zu entkommen suchen, antwortete Rabeling.

Wird das auf dem gewöhnlichen Wege noch möglich sein? frug Wolfgang zweifelnd. Muß ich nicht vielmehr annehmen, daß inzwischen auf allen Bahnhöfen Maßregeln getroffen sind, meine Abreise zu verhindern?

Das ist leider nur zu sehr zu befürchten, erwiderte Rabeling. Mit gesenktem Kopfe und nachdenklich an die Stirn gelegter Hand ging er ein paar Male im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb er stehen, zog sein Portemonnaie aus der Tasche, entnahm demselben ein Miniatur-Fahrplan, auf welchem die Abgangsstunden der Eisenbahnzüge verzeichnet waren, und sah dann nach seiner Uhr. —

Gerade noch eine Stunde des nächsten Bahnzuges, murmelte Rabeling. Ich besitze zwei rasche Pferde; die können Dich wieder nach der Station bringen, auf der Du umgekehrt bist; Du wirst früher da sein, als der Zug, und setzest dann mit dem letzteren Deine Fahrt fort. Das wäre die einzige Möglichkeit für Dich, aus der Stadt zu entkommen.

Gut, sagte Wolfgang, ich nehme Deinen Vorschlag an.

Rabeling zog die Klingel und befahl dem eintretenden Mädchen, den Kutscher heraufzuschicken. Dieser erschien und erhielt die Weisung, sogleich einzuspannen; es solle der Landauer genommen und das Verdeck geschlossen werden.

Er sagte dem Kutscher noch, wohin er gehen solle, und schärfte ihm ein, die Pferde laufen zu lassen, so rasch es nur möglich sei.

Als der Kutscher entlassen war, rieb sich Rabeling die Hände; in seinen kleinen Augen glänzte es listig.

Er war fast in aufgeregter Stimmung über seinen glücklichen Plan, an dessen Gelingen er nicht im mindesten zu zweifeln schien.

Bald verkündete ein dumpfes Rollen und ein leises Vibriren des Zimmers, daß der Wagen im Hausflur vorgefahren war.

Schon im Begriffe, den Vetter hinabzubegleiten, überlegte Rabeling einen Augenblick und entschwand dann plötzlich in das nächste Gemach, aus welchem er sogleich wieder zurückkehrte, den Hut auf dem Kopfe.

Es wird wohl besser sein, antwortete er auf Wolfgangs fragenden Blick, wenn ich mit Dir fahre.

Hierauf eilten Beide die Treppen hinab und stiegen in den Wagen, der dröhnend aus der Halle fuhr.

In die weichen Plüschpolster zurückgelehnt und durch die grünseidenen Fenstervorhänge den Blicken der Außenwelt entzogen, wurden die beiden Vettern in heftiger Schaukelbewegung davongeführt.

Die Räder prallten über die Steine und das Aufschlagen der Pferdehufe gab Kunde von dem raschen Tempo, in welchem der Wagen durch die Straßen brauste.

Bald lag das Pflaster der Residenz hinter den Reisenden und Hufe und Räder flogen sanft über den Boden der Chaussee.

Die Insassen öffneten nur selten einmal den Mund zum Sprechen. Es hätte ihnen sicher nicht an reichem Gesprächsstoffe gefehlt; wie viel hätten sie einander erzählen können, was sie erlebt, seit der Ozean Beide trennte; — und dennoch saßen sie schweigsam neben einander.

Rabeling blickte finster vor sich hin; er schien unmuthig über die Ungelegenheiten, die ihm der heutige Tag gebracht und dazu mochte ihm wohl auch die schwere Kränkung, welche er

an diese Kosten ein Bundesbeitrag von einem Drittheil zugesichert.

— Da die Gemeinden Wollishofen, Enge, Wiedikon, Außersihl, Wipkingen, Unterstraß, Oberstraß, Fluntern, Hottingen, Hirslanden und Riesbach zur Stadt Zürich gehören, wird eine Anderung der Militärkreise im Sinne der Einheitlichkeit für die Stadt vorgenommen.

— Die Zolleinnahmen betrugen im Monat September 1892: 2,963,569 Fr. (1891: 2,596,622 Franken.) Mehreinnahmen 1892: 366,946 Fr.

— Nachdem bezüglich des Bundesbeschlusses betr. die Zahl der Instruktoren der Genietruppen, vom 24. Juni 1892, die Referendumsfrist unbenützt abgelaufen ist, wird dieser Beschluß als in Kraft getreten und vom 1. November 1892 an vollziehbar erklärt, d. h. die Zahl jener Instruktoren erhöht.

— Bundesrath. Das Schleusenreglement für den Genfersee wird genehmigt.

An die am 22. November in Brüssel stattfindende internationale Münzkonferenz werden abgeordnet: Nationalrath Cramer-Frey in Zürich und Minister Lardy in Paris; an die in Konstanz stattfindende Konferenz der Bodenseeuferstaaten zur Regulirung der Fischereiverhältnisse: Oberforstinspektor Coaz und Nationalrath Meister.

Der Bundesrath beendigte die Berathung des Eisenbahntransportgesetzes.

Die Alkoholkommission des Nationalrathes wird am 21. Oktober in Bern zusammentreten, zur Prüfung der Rechnung der Alkoholverwaltung pro 1891 und des Budgets pro 1893.

Bundesstadt. Der Bundesrath hat den ärztlichen Ueberwachungsdienst in den Bahnhöfen von Bern, Biel, Luzern, Zürich, Winterthur, Chur und Landquart mit dem 9. Oktober aufgehoben. Er besteht indessen in den Grenzbahnhöfen fort.

— Bundesstadt. Das Militärdepartement sieht davon ab, in der Arme Militär-Luftschifferabtheilungen einzuführen angesichts der bedeutenden Kosten.

— Eidg. Bank. Der frühere Verwaltungsrathspräsident v. Grenus hat nunmehr das Protokoll der Generalversammlung vom 20. August unterzeichnet. Das verifizirte Abstimmungsresultat ergab ein Mehr von 96 Stimmen für Zürich. Die herumgebotenen Gerüchte von Fusionsbestrebungen für den Fall, daß der Sitz nach Zürich verlegt werde, sind grundlos.
(„Handelscourier")

— Der schweizerische Samariterbund. Im Jahre 1889 traten eine Anzahl schweizerischer Samaritervereine zusammen, um sich zu einem schweizerischen Samariterbund zu vereinigen. Derselbe zählte nach dem ersten Jahresbericht 1600, nach dem zweiten 2391, nach dem dritten 3665 und nach dem letzten 4308 Mitglieder. Die letzte Ziffer vertheilt sich auf 31 Sektionen in 1698 Aktiv-, 2580 Passiv- und 30 Ehrenmitglieder; eingerechnet sind hierin etwa 250 Samariterinnen.

— Jura-Simplon-Bahn. Die Direktion beschloß dem Verwaltungsrath Aufhebung der Sonntagsbillete vom 1. Februar 1893 zu beantragen.

Am 20. Oktober findet die nächste Sitzung des Verwaltungsrathes statt, in welcher u. A. Einberufung der Generalversammlung zur Erneuerung des Verwaltungsrathes zur Sprache kommt, Reglement für Wahl der Direktion, die Wahl eines fünften Direktors.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 7. Oktober 1892.

Die Baudirektion erstattet Bericht über das Ergebniß der von ihr angeordneten Untersuchung der Landungsstege auf dem Hallwyler-See und der auf demselben funktionirenden Dampfer durch einen Experten und über die von ihr getroffenen Anordnungen. Danach sind alle Vorkehrungen getroffen, welche im Interesse eines geordneten und für das Publikum sichern Betriebes der Dampfschifffahrt als nothwendig oder zweckmäßig erachtet worden sind. Von diesem Berichte wird Notiz genommen und derselbe auch dem schweizer. Bundesrathe als Erwiderung auf sein Kreisschreiben vom 12. Juli l. Js. zur Kenntniß gebracht.

Laut Mittheilung der Polizeidirektion ist zufolge der bezirksamtlichen Berichte der diesjährige eidg. Bettag in hiesigem Kanton überall in würdiger Weise gefeiert worden. Von dieser Mittheilung wird Notiz genommen.

Die Erziehungsdirektion legt die Wahlakten der ref. Kirchgemeinde Tegerfelden vor, wonach diese unterm 25. September abhin zum Pfarrverweser gewählt hat: Herrn Robert Spiegelberg von Aarburg. Diese Wahl wird genehmigt und hievon den zuständigen Behörden Kenntniß gegeben.

Genehmigt wird die Hauptrevision des Wirthschaftsplanes für die Gemeindewaldungen Rohr.

— Ueber Verloosungen. Die Menschen sind oft wunderliche und widerspruchsvolle Wesen. Heute verurtheilen sie den Börsenschwindel und fallen Morgen durch den Ankauf übertheurer Aktien selbst in den Sumpf; da räsonniren sie über das Ratenloosgeschäft, lassen den Staat mit Verboten und Warnungen dagegen ins Feuer rücken, und der gleiche Staat sanktionirt handkehrum Verloosungen, bei denen Tausende einzelner Franken verloren gehen. Nach den Ziehungen giebt es stets mehr Mißvergnügte, als Fröhliche. So ist auch gegenwärtig die Zofinger Verloosung nicht überall Freudenbringerin. Da die Sache vorbei ist, kann man einer Besprechung über die grundsätzliche Frage der Verloosungen keine Mißdeutung geben. Es mag daher diese Seite berührt werden.

Sämmtliche Verloosungen und Lotterien sind Gewinngeschäfte für die Veranstalter, und Verlustgeschäfte für den größten Theil der Einleger. Der Einleger weiß, daß er sein Geld dem Zufall preisgibt, wie beim verbotenen Hazardspiel in der „Spielhölle." Nun kann den vielen Verloosungen ein anständiger Mantel umgeworfen werden, der bald der Wohlthätigkeit, dem Vergnügen, der Kunst, bald der Landwirthschaft, dem Handwerk u. s. w. gilt. Aber der Spieleufel steckt doch dabei. Da sich solche Verloosungen aus diesen oder jenen Rücksichten nicht werden vermeiden lassen, da ansonst manches Bazarvergnügen, manche Ausstellung u. s. w. gar nicht möglich würde, so sollte der Staat doch einigem Mißbrauch dabei steuern.

Mit Bezug auf die Gewerbeausstellungen sollte dies ganz besonders geschehen. Da ist einmal das Ueberschreiten der im anfänglichen Verloosungsplane vorgesehenen Looszahl ein Unfug; ebenso sollte es nicht vorkommen, daß den Ausstellern für in die Verloosung abgenommene Artikel Loose an Zahlungsstatt gegeben werden. Nehmen wir den konkreten Fall an: ein Handwerker hat für einen in die Verloosung angekauften Gegenstand im Werthe von 1000 Fr. 131 Loose als Anzahlung erhalten. War er nicht gerieben und hat er diese Loose behalten, so hat er sich voraussichtlich den Arbeitspreis selbst verhunzt; denn er hatte keine Garantie des Gewinns.

Hat er die Loose verkauft, so hat er damit sehr wahrscheinlich manchen animirt zu thun, was er sonst nicht gethan hätte. In Handwerkerkreisen ist man von diesem Verfahren bei Verloosungen nicht erbaut.

Sodann sollte bei derartigen Verloosungen nicht, wie es gewöhnlich geschieht, auf sog. „Zugstücke" abgestellt, das „große Loos" sollte weniger in den Vordergrund gestellt werden.

Wenn in solchen Verloosungen Gegenstände von 1000—3000 Fr. als erste Preise aufgenommen werden, wobei jeweilen 999 oder 2999 Loose leer ausgehen und nur eines gewinnt, so ist das nicht eine wirkliche Unterstützung des Handwerks oder der Kunst, sondern in den meisten Fällen eine Herabwürdigung der letztern. Denn in den meisten Fällen hat der glückliche Gewiner solch' großer Loose für diese Gewinne keine Verwendung, er vertempelt dieselben so rasch als möglich und hat oft seine liebe Noth, bis er einen Käufer findet: in allen Fällen aber erlangt das gewonnene Produkt nicht den angeschriebenen Preis; der Handwerker oder Künstler hat sich also mit seinem Verloosungsgegenstand selbst unterboten, Konkurrenz gemacht. Die Verloosungsgegenstände sollten sich mehr auf kleinere Gegenstände und Geräthe des täglichen Gebrauches werfen, auf die Gefahr hin, wegen Mangel an sogen. „ersten Preisen" weniger Lockvögel zu erhalten. Damit wäre dem Handwerk in der That mehr gedient. Sodann sollte der Staat gebieten, daß bei Spezialverloosungen für Gewerbe, Handwerk und Landwirthschaft die Ueberschüsse, also der Gewinn aus den Verloosungen wieder und nach Abzug der Verwaltungskosten ausschließlich diesen Spezialzwecken zu Gute käme und zwar in der Gestalt von Aufmunterungsprämien für gute und sehr gute Leistungen. Man kann über das Medaillenwesen getheilter Ansicht sein. Jedenfalls aber würde ein tüchtiger Handwerker oder Kunsthandwerker und seine Gehilfen irgend eine Anerkennung von bleibendem Werthe für ihre Leistungen nicht verschmähen.

Es gibt Gebiete im Ausstellungswesen, wo Fortschritte hauptsächlich dem Prämirungswesen zu verdanken sind.

Die soziale Seite der Verloosungen mag nur kurz gestreift werden. Groß ist der Jubel, wenn ein armer Loosbesitzer das große Loos zieht. Aber wer weiß, wie viele Tausende, verführt durch die Aussicht auf das große Loos ihre Fränklein auf Nimmerwiedersehen wegwarfen?

Ist es nicht möglich, daß mancher sein Geld in Lotterien trägt, aber die Versicherungsprämie für seine Fahrhabe, sein Kühlein nicht auftreiben zu können meint? Daß an eine Unfallversicherung gar nicht gedacht wird, ist gewiß ebenso sicher.

Die Presse darf Angesichts der vielfachen Verloosungsgelegenheiten auf solche Verhältnisse hinweisen, auf Verhältnisse, wie sie auch der heutige Artikel von der Todesklappe schildert. —

— Obsthandel. In den „Basler Nachr." schreibt ein Obsthändler zu den Veröffentlichungen des Sekretärs der Oekonomischen Gesellschaft Freiburg, daß es die Landwirthe seien, welche meist die Schundwaare trotz Vertrag unter der guten Waare dem Händler anzuhängen suchen. Auch uns hat ein Obsthändler versichert, daß ihm zwei Wagenladungen solcher Waare von Landwirthen angehängt worden seien — obenauf die vertraglich gute, unten Krusi musi. —

Auf die Reklamation sei er noch verlacht worden, daß er so „dumm" gewesen und auf Reellität gebaut habe. —

— Aarau. (Mitgetheilt.) Unter dem Commando des Hrn. Oberstlieutenant Siegfried in Aarau rücken heute zu einem 14tägigen Wiederholungskurs hier ein die Cadres des Landwehr-Infanterie Regiments Nr 20, Bataillone 59 und 60. Die Mannschaft folgt dann nach am 12 ds. Der Kurs dauert bis 21. Oktober.

— Der Vorstand des aargauischen Bauernbundes hat an den Großen Rath das Gesuch gerichtet, derselbe wolle beschließen, daß der Zinsfuß von den in Handen des Staates liegenden Kapitalien auf landwirthschaftliche Hypotheken auf vier Prozent herabgesetzt werde, wovon ein halbes Prozent vom betreffenden Kapital amortisirt würde und im Fernern, der Große Rath sollte dahin wirken, daß die Aargauische Bank in gleicher Weise vorgehe.

— Seengen. Der Beginn der Weinlese, günstige Witterung vorbehalten, ist auf nächsten Montag den 10. ds. angesetzt. Das Aussehen der Reben ist mit einigen wenigen Ausnahmen das denkbar beste. Die Rebstöcke sind infolge des günstigen Sommers normal, das Holz ist wieder einmal ausgereift.

Solothurn.

— Die Solothurner Kantonallehrerkonferenz versammelt sich am 15. Oktober in Dornachbrugg.

Bern.

— Bei der nächstjährigen schweizerischen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bern werden Fleck- und Braunvieh gleichgestellt; von jeder Rasse werden im Maximum 300 Thiere prämirt, worunter für beide Rassen je 50 Stück Gebirgsvieh entsprechender Färbung inbegriffen sind. Die Prämiensumme, welche für beide Rassen gleich vertheilt werden soll, beträgt 60,000 Fr. Das Preisgericht besteht für jede Rasse aus je 7 Mitgliedern; doch werden in den Unterabtheilungen nur je 2 Preisrichter amten und wenn sich diese beiden nicht einigen können, so entscheidet der gemeinsame Präsident.

Luzern.

— Dem „Vaterl." meldet man aus dem Kanton Luzern einen allgemeinen Rückgang der Viehpreise, so daß das Rindfleisch verschiedenen Orts für 60 und 65 Cts. verkauft werde. In Hitzkirch werde immer noch für 75 Cts. verkauft, weßhalb die Fleischkonsumenten einer Konsummetzgerei rufen.

Uri.

— In Schattdorf fand letzter Tage eine Versammlung von Bürgern umliegender Gemeinden statt Es handelte sich darum, Mittel und Wege ausfindig zu machen zur Bessergestaltung der Abflußverhältnisse der Reuß und der stillen Reuß. Kantonsingenieur Müller legte den Plan eines Bauprojektes vor, dessen Kostenvoranschlag sich auf 100,000 Fr. beziffert. Man hofft diese Summe durch Beiträge des Bundes, der Korporationen, der Gotthardbahn, der Gemeinden und betheiligten Privaten beschaffen zu können. Die Versammlung bestellte eine Kommission, welche weitere Schritte zur Finanzirung des Unternehmens zu besorgen hat.

Baselstadt.

— In Basel hat sich ein Verein der Handlanger, Erdarbeiter und Taglöhner gebildet.

Baselland.

— In Pratteln wird am Sonntag ein Schau- und Endturnen abgehalten, zu dem auch die Vereine von Rheinfelden, Kaiseraugst, Liestal eingeladen sind.

— In Liestal blüht an den Rebmauern das Epheu, woraus alte Praktiker für's nächste Jahr einen schönen Rebblühet schließen.

— Ein Bürger in Oberdorf hatte letzte Woche etwa 500 Liter Wein gekellert; diese Woche sollte nun dem betreffenden Fasse Wein entnommen werden. Der Hahn wurde gedreht, aber es lief nicht, das Faß war fast leer. Wer ist der Dieb? Hausuntersuchungen führten nicht zum Ziele, Verdächtige kamen in Gefangenschaft. Eine Faßuntersuchung konstatirte „rännen." Nun war alles klar; die Eingesperrten wurden entlassen, verlangten nun aber eine schöne Entschädigung.

— Aus diesem Kanton ertönen Klagen der Landwirthschaft über getäuschte Herbsthoffnungen. Allerdings habe die Natur in reicher Fülle ihren Segen ausgegossen, allein der Landwirth löse nichts für die zu verkaufenden Früchte. Die Kartoffeln gelten 3 bis 3½ Fr. per Meterzentner, der Weizen nur 17 bis 18 Fr. Dazu habe die basellandschaftliche Hypothekenbank, welche an den Bauern schon Millionen verdiente, ihren Schuldnern zweiter Hypothek durch ein Zirkular mitgetheilt, daß sie infolge der Belastung, welche ihr durch die mit Neujahr in Kraft tretende neue Staatsverfassung erwachse, genöthigt sei, den Zinsfuß um ¼ % zu erhöhen, daß also in der Folge 4¼ und 4½ % Zins bezahlt werden müsse.

Freiburg.

— Der Reingewinn von der Gewerbeausstellung

---

von dem mißtrauischen Verwandten erfahren hatte, im Kopfe herumgehen.

Wolfgang seinerseits mußte sich als den Urheber dieser Mißstimmung anklagen und schwieg wie in innerer Beschämung. So verlief die Fahrt ziemlich eintönig und wortlos.

Endlich hielt der Wagen still. Radeling drückte den Kutschenschlag auf und ließ Wolfgang aussteigen der sich wieder vor dem ihm wohlbekannten Stationsgebäude sah.

in Freiburg, der gegen 30,000 Fr. beträgt, soll zur Erstellung einer ständigen Gewerbehalle verwendet werden.

Tessin.

— Bellinzona. Infolge sechstägigen unaufhörlichen Regens sind alle Gewässer gefahrdrohend angeschwollen. Der Tessin hat bereits an mehreren Orten die kürzlich vorgenommenen Korrektionsarbeiten bedeutend beschädigt.

Ausland.

Deutschland.

— Dem nächsten Reichstag wird eine neue Militärvorlage zugehen, die großes Aufsehen jetzt schon erregt und die in der Parteigruppirung jenes Parlamentes wahrscheinlich eine Aenderung bewirken wird. Die bisherige dreijährige Dienstzeit soll auf eine zweijährige reduzirt werden, allein die Präsenzstärke des Heeres soll um 90,000 Mann vermehrt werden, was einer jährlichen Mehrausgabe, zu den bereits bestehenden vielen Millionen, von 65 Millionen Mark ruft.

— Im Herzogthum Braunschweig steht ein Thronwechsel bevor. Mit dem Herzog von Cumberland wird wegen der Thronfolge seines ältesten Sohnes verhandelt.

Frankreich.

— Der Zollertrag im September ist um 6,710,000 Fr. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Der Kammer wird vom Ministerrath der Gesetzesentwurf unterbreitet, wonach Renan im Pantheon beigesetzt werden soll.

— Aus Kotonu (Dahomey) kommt die Nachricht, daß Oberst Dodds die Eingebornen nach dreistündigem Kampfe im Innern, bei dem Ort Pogessa völlig geschlagen habe. Die Dahomeer hätten 2000 Todte und die Franzosen 19.

— In Süd Frankreich brachen kürzlich heftige Gewitter los, so in Nimes, Valence, Montélimar, Allais. Die Flüsse traten aus.

Italien.

— An der Riviera erfolgten letzter Tage bedeutende Regengüsse, die die Bergbäche anschwellten. Bei Genua sind die Bäche über ihre Ufer getreten und haben zahlreiche Brücken fortgeschwemmt. Es stürzten 4 Häuser ein, wobei 15 Personen getödtet wurden. Mehrere Straßen sind zerstört. Der Wildbach Bisagno brach in zwei Säle der Columbusausstellung ein und beschädigte schwer die darin ausgestellten Gegenstände. Mehrere Stadttheile Genuas sind überschwemmt. Die Bahnstrecke Sondrio-Colico ist unterbrochen.

— Das Kardinalskollegium hat kaum je so wenige Mitglieder gezählt wie jetzt. Nicht weniger als 19 rothe Hüte sind zu vergeben; die Zahl der lebenden Eminenzen ist auf 51 herabgegangen. Unter diesen sind 27 Italiener und 24 Ausländer, ein Zahlenverhältniß, das wohl ebenfalls noch nicht vorgekommen sein dürfte.

— Giolitti wird dem König das Auflösungsdekret für das Parlament zur Unterzeichnung unterbreiten.

Verschiedenes.

— Verwahrt die Todesklappe. Unter diesem etwas sonderbaren Titel bringt das „deutsche Landmanns Jahrbuch pro 1893", ein Kalender von Freiherr von Schilling, einen Aufsatz, der u. a. Folgendes enthält:

„Wer sich die Mühe nimmt, die kleineren oder größeren Landblätter seiner Gegend regelmäßig nach Unglücksfällen durchzusehen, der wird wahrnehmen, wie sich diese Abstürze mit erschreckender Regelmäßigkeit und häufig wiederholen, sie sind geradezu in den letzten Jahren zur stehenden Rubrik geworden. „Heute," so heißt es da z. B. „heute fiel beim Futterholen der allgemein als fleißiger und braver Mann bekannte 57jährige Bauer Fürchtegott Träumer durch die nicht gedeckte Bodenluke seiner Obertenne und blieb sofort todt. Die schwergeprüfte zahlreiche Familie wird allgemein bedauert."

Geht man der Ursache solcher Abstürze in den Tennen auf den Grund, so war regelmäßig etwas faul im Staate Dänemark: eine Sprosse an der Leiter oder am Kletterbalken war durch Alter morsch; eine Diele durch längst sichtbaren Wurmfraß völlig brüchig. Weitaus in den meisten Fällen aber trägt die unverwahrte Luke im Boden, die durch theilweises Maskirtsein mit Futtervorräthen oder Stroh besonders beim Rückwärtstreten und in der Dunkelheit oder wenn ein Gläschen über den Durst getrunken war, nicht beachtet wurde, die Schuld zu dem bedauerlichen Unglück.

Wie ungemein zahlreich diese Abstürze in den Scheunen stattfinden müssen, zeigt eine Statistik (Zusammenstellung) der landwirthschaftlichen Unfälle des Jahres 1890 bloß in dem Großh. Baden. Hier sind allein 331 Fälle, sage dreihunderteinunddreißig Fälle aufgezeichnet, die ausschließlich in Folge Abstürzens (durch Luken, von Leitern 2c.) hervorgerufen waren; bei weitem der größte und schwerste Theil dieser Unfälle war Abstürzen von Heu- und Garbenböden. Natürlich haben alle diese Stürze herab auf die steinharte Tenne zum mindesten schwere Verletzungen des Gehirns, Rückenmarks, oft mit lebenslänglichem Siechthum, schwersten Knochenbrüchen aller Art, sehr häufig aber den Tod zur Folge. Und unter den Verletzten und Todten finden sich — wie trostlos — nicht nur Landwirthe im Greisenalter sondern auch in der Blüthe ihrer Jahre. — Was nutzt da die Unfallversicherung, die weder einen vollen Ersatz bieten kann, noch nach dem Gesetze bieten soll!

Freunde! spreche ich nun an todte Mauern, wenn ich Euch mahnend zurufe: ist es nicht unverantwortlicher Leichtsinn, bodenlose Thorheit, sich nicht selbst gegen solche Unfälle durch geeignete Vorrichtungen, Aufpassen, Nüchternheit und Fahrenlassen aller liederlichen Wirthschaft, durch Verkotternlassen der Geräthe und baulichen Einrichtungen in den Scheunen zu schützen?! Also, Vater Strämel und alle Ihr anderen: Nachsehen, Ausbessern, auch wenn's ein paar Groschen oder Mark kostet und die „Augen auf" bei der Arbeit eben!

„Ja," meint Strämel, „die Sache ist höllsch' theuer." Guter Mann: von Pappe kannst Du sie natürlich nicht machen und es trägt sich, was Dir theurer zu stehen kommt — zerbrochene Knochen, ein schwerer dicker Strich durch Deine Lebensrechnung, eine verwaiste Familie — oder die Ausgabe für's Ungefährlichmachen der unheilgähnenden Todesklappe!

— Die neuesten Sensationsstücklein bietet gegenwärtig in Zürich eine amerikanische Dame, Miß Abbot, welche 45 Kilo schwer ist und infolge einer geheimnißvollen Kraft selbst von einem starken Manne nicht vom Boden gehoben werden kann. Drei Männer sind nicht im Stande, einen von ihr senkrecht über dem Boden gehaltenen Stab niederzudrücken.

Neueres und Telegramme.

— Zürich. Zu der heute Samstag stattfindenden Vorstellung von „La Tosca" durch Sara Bernhard sind beinahe sämmtliche Billets bereits heute Morgen ausverkauft und bestellt worden, namentlich von den Kantonen der Ost- und Mittelschweiz sind zahlreiche Besuche angemeldet. Die Kassa-Einnahme beträgt zirka 10,000 Fr. Die Künstlerin bleibt nur diesen einen Abend und geht nachher direkt nach Wien.

Bern. Donnerstags begann im hiesigen Laboratorium der von der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern veranstaltete Kurs für landwirthschaftliche Chemie mit 65 Theilnehmern aus verschiedenen Kantonen.

Berlin. Gestern kamen neuerdings 2 Fälle asiatischer Cholera vor.

— Berlin. Der Kaiser hat die Wahl Zelle's zum Oberbürgermeister von Berlin mittelst eines an ihn gesandten Telegramms bestätigt.

Berlin, 7. Oktober. Amtlicher Choleraberich vom 6. Oktober. Hamburg 24 Erkrankungen und 4 Todesfälle. Vereinzelt: Altona und Rendsburg 2 und 1. Harburg 0 und 1, Magdeburg eine Erkrankung.

Wien, 7. Oktober. Der Orientexpreßzug Wien-Belgrad ist der Choleragefahr wegen sistirt.

— Budapest. Am Freitag sind 37 Personen an Cholera erkrankt und 12 gestorben.

Pest, 7. Oktober. Amtlicherseits sind vom 5. bis 6. Okt. Mitternacht 51 Choleraerkrankungen und 19 Todesfälle gemeldet. Später wurden 57 und 21 angegeben. Die Epidemie nimmt beträchtlich zu.

— Pest, 7. Okt. Bezüglich der Einführung der Zivilehe in Ungarn bestehen Meinungsverschiedenheiten, die eine Ministerkrisis im Gefolge haben dürften.

Krakau, 2 Cholerafälle, 1 Todesfall.

Belgrad. Nachdem die bulgarische Regierung vom 7. Oktober ab die Einführung sämmtlicher Waaren aus Europa untersagt hat, hat Serbien den Transitverkehr nach den Balkanländern gleichfalls von heute ab bis auf weiteres gänzlich sistirt.

— Paris. Das Begräbniß Renan's fand am 7. Oktober statt unter Betheiligung des Ministeriums und der Abordnungen offizieller Körperschaften. Eine große Menschenmenge war in den Straßen, so daß dort die Circulation untersagt werden mußte. Bei der Leichenfeier sprach zuerst der Minister Bourgeois.

Paris, 7. Sept. 22 Erkrankungen, 5 Todesfälle; in Rouen 4 Erkrankungen, 1 Todesfall.

Am 6. d. gab es in der Stadt 14 Choleraerkrankungen und 8 Todesfälle, in der Bannmeile 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Havre 1 Erkrankung und 1 Todesfall.

Paris, 7. Okt. Der Sieg des Obersten Dodds in Dahomey wird durch eine Depesche an den Marineminister in allen Einzelheiten bestätigt. Das Gefecht fand bei dem Orte Glade statt. Unter den erschlagenen Dahomeyleuten sind 20 Amazonen. Zweihundert Schnellfeuergewehre sind den Siegern in die Hände gefallen.

Paris, 7. Okt. Im Observatorium wurden die Grundlagen für die Ausstellung des Riesenteleskops festgestellt. Die Kosten belaufen sich auf 2½ Mill. Fr.

Carmeaux, 7. Okt. Viele Weiber mit zahlreichen Fahnen zogen Abends nach dem Hauptversammlungslokal der Arbeiter, wo 2000 Frauen einstimmig Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Die Redner forderten Expropriation der Bourgeoisie, die Bergwerke für die Bergleute, die Fabriken für die Arbeiter, die Aecker für die Bauern. Ein Massenumzug der Frauen demonstrirte darauf in den Hauptstraßen und auf den Plätzen. Die Gensdarmerie intervenirte, worauf der Zug sich auflöste.

Redaktion: J. J. Spühler.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhd., **Aarau**.

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohn Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich**. Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko 99.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Getreidebörse in Zürich vom 7. Oktober.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	23½	23	22	„
Bessarabischer	22½	21	—	„
Theodosia	21½	21	—	„
Rasyma	22	21	19½	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen, Inländ.	—	16	—	„
Futtermais altes	—	16	—	„
Hafer böhmischer	18½	18	—	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometerstand Celsius	Barometerstand Lmm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. relat.	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+ 14,9	720,3 756,0	SW½	62	bewölkt
7.	Abends 9 „	+ 8,5	721,6 757,3	SW.	100	„
8.	Morg. 7 „	+ 10,7	722,3 758,0	SW.	85	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,5 °C. Maximum + 15,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,8 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Oktober.
Meist bewölkt, zeitweise Regen, sinkende Temperatur.

Aus unserm Versandtgeschäfte verbleiben täglich
Hunderte von Stoff-Resten
von 2 bis 10 Meter Länge, die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.
Muster obiger, sowie sämmtlicher **Herbst- und Winterstoffe** bereitwilligst franco
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, Flanelle, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqué zu Haushalts- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an bis zu den grössten Weiten. **Futterstoffe** in ca. 80 Farben.
Reichhaltige Musterauswahl franco.
Oettinger & Cie.,
Centralhof **Zürich.**
Erstes schweizer. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen
Diplomirt 1883.

!!! Nur kurze Zeit !!!

Aarau im neuen Saalbau.

Einem verehrl. Publikum von Aarau und Umgebung diene die ergebene Anzeige, daß ich heute mit meinem reichhaltigen

Kunst-Museum

eingetroffen und findet die

Eröffnung Sonntag den 9. Oktober

statt. — **Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.**

Nicht anatomisch, nichts Anstoßendes, zum Besuch für Jung und Alt.

Großartigstes Etablissement in diesem Genre.



Historische und mechanische Kunstausstellung, enthaltend **Meisterwerke der Plastik, Modellirkunst und Mechanik erster Künstler der Welt** unter Anderem:

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII.

im Momente der Ertheilung des päpstlichen Segens

Ferner:

Die vier Jahreszeiten, allegorische Figur; **Meister Wilson; Gorilla,** neueste zoologische Entdeckung; die **Bayadère,** türkische Sängerin; die schöne **Melusine,** halb Mensch, halb Fisch; die **Baronin Vetsera** und **Erzherzog Rudolf von Oesterreich,** aus letztbekanntem Drama; **Faust's Grethchen;** das **Goldkörbchen,** schönstes Kinderstück; **Allusé,** Favoritin des Sultans.

Ganz neu:

Die Samariterin

eine Episode aus dem ostafrikanischen Kriege, großartigstes Schaustück der Gegenwart.

La belle Irène, die tätowirte Amerikanerin.

Preisgekrönt zur Ausstellung in Hamburg 1892, Glanznummer des Berliner Passage-Panoptikums: Die Aufbahrung S. Majestät **Kaiser Alexanders von Rußland** nach dem Attentate.

Amor und **Venus** oder ein Frühlingstraum ꝛc.

Zum Schlusse:

Grosser gynetischer Circus.

Zum ersten Male an der Weltausstellung in Paris.

Eintritt: Erwachsene 50, Kinder 25 Cts.

Zu zahlreichem Besuche dieser einzig in ihrer Art dastehenden Ausstellung ladet ergebenst ein

4404 **Die Direktion.**

PARIS



GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Kostenfrei

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modeskupfer** für die **Winter-Saison,** auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls kostenfrei. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

5 EDITIONEN NACH ALLEN WELTTHEILEN.

Bestellungen von 25 Fr. an *portofrei* und auf Verlangen auch *zollfrei* mit einem Aufschlag von 5 %.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eigenes Expeditionshaus in Basel, St-Johannvorstadt, 3

Im

Ausverkauf

befinden sich noch folgende Artikel, welche zu sehr herabgesetzten Preisen erlassen werden, da der obere Laden Nr. 891 später vermiethet wird:

Ueberzieher, Anzüge, Paltons,
baumwollene u. halbwollene
Hosen,
gestrickte Jacken,
Filzhüte, Winterkappen,
wollene und seidene
Halstücher.

4390 **A. Ackermann,** Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4130

F. & K. Schmuziger.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst- & Winter-Ueberziehern

sowie

von ganzen Anzügen

für **Herren** und **Knaben** unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung, gutpassender, eleganter Arbeit bei billigster Berechnung.

Reparaturen werden aufs Beste besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Baßmer, Schneider,
4387 Pelzgasse Nr. 63.

Holzhandlung Hitz

auf dem Rain

liefert franko in's Haus:

Dürres gespaltenes Buchenholz } per Ster à **Fr. 17.**
" Klafter v. 3 Ster **Fr. 50**

Tannenholz } per Ster à **Fr. 13.**
" " per Klafter **Fr. 38.**

Holz zum Sagen und Spalten wird stets angenommen.

Meine transportable

Obst- und Weinpresse

nebst Mühle



steht gegen billige Entschädigung zur Benützung bereit. 4346

J. J. Klingelfuß,
im Weinberg, **Aarau.**

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911

in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich**

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359

E. Maurer, z. Kreuz.

Uebernahme & Verkauf.

Von einer der größten Fabriken Europa's in Belgien habe eine

Wagenladung

Herren- & Knabenkleider,

welche nach ihrer Spedition übrig geblieben, zum Verkauf übernommen. Diese Waare war hauptsächlich nur für die großen Magazine in Paris bestimmt und ist nur aus prima englischen, französischen und belgischen Stoffen hergestellt, und wird deßhalb trotz dem hohen Zolle zur Hälfte der Erstellungskosten verkauft.

Reinwollene complete Herren-Anzüge

in Diagonal, Kammgarn, Retard, Cheviot, Buckskin etc. zu Fr. 19. 50, 20. 50, 25. —, 30. —, 35. —. Das Allerfeinste (hochelegant) zu Fr. 44. 50.

Reinwollene Herrenhosen & Westen

zu Fr. 9. 50, 10. 50, 12. 50, 14. 50, das Feinste zu Fr. 17. 50.

Reinwollene Hosen

zu Fr. 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, das Feinste Fr. 12.

Einzelne Westen

zu Fr. 2. —, 2. 50, 3. 50, 4. 50.

Das Neueste in Herbst- & Winter-Ueberziehern

zu Fr. 16. 50, 17. 50, 20. —, 25. —, 30. —. Das Allerfeinste Fr. 35.

Einzelne Paltons (Vestons)

zu Fr. 8. —, 10. —, 12. —, 15. —, 18. —, 20. —, 25. —.

Reinwollene Knaben-Anzüge

in Größen 1—7 zu Fr. 5. —, 6. 50, 7. 50, 8. 50 bis Fr. 10. 50.

Jünglings- und Konfirmanden-Anzüge.

von Größen 8—12 zu Fr. 11. 50, 13. 50, 15. 50, 18. 50.
von Größen 36—43 zu Fr. 13. 50, 15. 50, 18. 50, 20. 50 und 25. 50.

Einzelne Knaben-Hosen

in Halb- und Ganzwolle zu Fr. 2. 90, 3. 50, 4. 50, 5. 50.

Knaben- & Jünglings-Ueberzieher

(das Neueste)

zu Fr. 3. 20, 4. 50, 5. 50, 6. 50, 8. —, 9. —, bis Fr. 18. —

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger, **Aarau.**

Um sich von der Billigkeit der Waare zu überzeugen, ist Jedermann, auch Nichtkäufer, zu deren Besichtigung höflichst eingeladen.

Meine Magazine sind Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Berner Halblein.

Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei

Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, **Aarau**

ein **Dépot**

errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.

Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892.

4245 **Walther Gygax.**

Liquidation

der Klavierhandlung M. Lutz sel. in Aarau.

Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter dem Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)

Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.

Waldvermessung.

Die Gemeinde **Besenbüren** ist im Falle, ihre in einer Parzelle 20 ha. umfassenden Waldungen nach den Vorschriften gegenwärtiger Instruktion vermessen und chartiren zu lassen.

Uebernahmsofferten, pro ha. berechnet, nimmt **bis 15. Okt.** entgegen 4383

Das Kreisforstamt 13 in Muri.

Neue Auswahl
in
schön assortirten

Kinderarbeiten

(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens

Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.



Zithern

in großer Auswahl.
Zithersaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.

Corsets

in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797
Mina Blume.

Achtung.

Für Herbstsaison empfehle eine Parthie schöner

Tricot-Tailles

zu Ankaufspreisen. 4224
E. Hemmeler-Türler.

Kinderarbeiten

in reicher, neuer Auswahl sind eingetroffen. 4338
Vorjährige Sachen werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Frau **M. Theodor-Hagnauer**

Jules Stauffer, Sohn
Präparator, **Luzern**
empfiehlt sich zum Ausstopfen sämmtlicher Vögel und Thiere.
Prämirt an allen Ausstellungen. O.F. 4416

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à **45, 55, 65 Cts. der Liter**
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Oktober 1892.
V. Gerodetti,
4325 hinterm Bahnhof.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur,
Aarau.

Stock- & Stampfzucker

und eine Parthie **leere Säcke** empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. Walti, z. Consum.

Gebr. Siebenmann, Marchd.-Tailleurs.

Oberthor Nro. 226 & 227 Aarau.

empfehlen für die Herbst-Saison ihr

Grosses Lager in Herrenkleider-Stoffen

zur Anfertigung **auf's Maass,** dasselbe bietet in allen Genres und Preislagen eine **sehr grosse Auswahl.**

Erismann & Glattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Winter-Saison.
Passementerie. Nouvautés.

Besatz-Artikel

für

Damen-Kleider.

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen und bitte ich meine verehrl. Damenkundschaft um wohlwollenden Besuch.
Erny-Fassler.



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**



Futterschneidmaschinen
und
Fruchtbrecher

Bestbewährter Construktion;
Patentdreschmaschinen, Pferdegöpel Rübenschneider, Pumpen ꝛc.
liefert billigst 4274
J. Stalder,
Mech. Werkstätte **Oberburg**
(Emmenthal).
Preislisten gratis und franko.

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. pezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**



Eine Probe.

Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen** und **spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)
Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer
Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —
Preiscourant auf Verlangen gratis.
Madrenas & Comet, Weinhandlung,
9418 **Zürich.**

Nähmaschinen



in größter Auswahl
für Familien & Gewerbetreibende
mache besonders aufmerksam auf die neuen
Schnellnäher-Phönix- & Adler-Maschinen
sowie
Teutonia, Pfaff, Naumann, Davis u. s. w.
Mehrjährige schriftliche Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.
Zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 3262
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Pferde.



Große Auswahl **edler**
Reit- & Wagenpferde,
worunter mehrere Paare direkt aus Ostfriesland importirt, preiswürdig zu verkaufen bei
4216 **E. Müller-Hartmann,**
(H. 3418 Q.) Pferdehändler in **Luzern.**



Viehmarkt in Gränichen.



Freitag den 14. Oktober 1892.

Auf Verlangen meiner werthen Abnehmer erhalte ich nächste Woche einige Waggons von den vorzüglichen und zwar zu billigen Preisen

Rothe Elsässer Speise-Kartoffeln

und nehme noch weitere Aufträge gerne entgegen.
Achtungsvoll
4362 **Gustav Hoch,** Samenhandlung.

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,**
Russikon, Kanton Zürich.



Goldene Medaille. KRAFT-ESSENZ WINKLER & CO. RUSSIKON Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem oder verkältetem Magen, Verdauungs- und Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwil: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A.v.Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Ordinäre Heimberger Töpfer Waaren.

Fabrikire nebst dem gewöhnlichen Gebrauch- und Küchengeschirr auch **Blumentöpfe** in den verschiedensten Dimensionen. Für schöne Waare garantirend empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Preiscourant gratis. 4211
Fried. Hänni-Kratzer, Hafner,
Heimberg Thun.

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1713 **J. Dolder.**

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 9. Okt.:
Vorm. 1/29 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lieder: Nr. 28. 294.
1/212 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 9. Okt.:
1/210 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 9. Okt.:
Vorm. 1/29 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags 1/22 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 9. Okt.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Pestalozzi.

Christ-Kath. Gottesdienst
Schönenwerd.
8 Uhr: Hr. Pfr. Fischer von Aarau.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
Herbstbummel nach Bad Lauterbach
Sonntag den 9. Oktober.
Abfahrt nach Olten 1[38]

Sängerbund.
Herbstausflug
mit Familienangehörigen.
Sonntag, 9. Oktober 1892.
Route: Erlinsbach-Schönenwerd.
Sammlung Nachm. 1 Uhr
Weinberg.

Wasserfahrverein Aarau.
Fahrübung
Morgen Sonntag Vorm. 9 Uhr.
Nachmittag 1 Uhr
Abfahrt nach Brugg.
Mitglieder, welche mit ihren Uebungen noch im Rückstande sind, werden gebeten dieselben nachzuholen, wozu für den Rest der Saison noch jeden Sonntag von 9—11 Uhr Gelegenheit geboten ist.

Artillerie-Verein Aarau.
Sonntag den 9. Oktober 1892
Morgens 8 1/2 Uhr
beim Zeughaus.
Wettrichten
unter Leitung von Hrn. Hauptmann Kern.

Von heute an
Hasenpfeffer
und
Walliser Sauser
im besten Stadium.
Restaurant Vogt
am Graben.

Modes.
Meiner verehrten Kundsame und Gönnerinnen diene hiemit zur Notiz daß meine Ausstellung in
Modellhüten
haute nouveauté
Montags beginnt.
Große Auswahl in
ungarnirten Hüten
und allen übrigen
Garnituren.
Billigste Preise.
Ida Weber-Suter.

Geburts-Anzeige.
Mit einem kräftigen
Mädchen
wurden gestern beglückt
E. & M. Custer-Roth.

Schweizerische Rentenanstalt
in Zürich.
Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.
Stand:
Lebensversicherungen 90,000,000 Fr. Ausbezahlte Sterbesummen etc. 36,000,000 Fr.
Angesammeltes Vermögen 30,000,000 Fr.
Jetziger Gewinnfonds 4,700,000 Fr. Ausbezahlte Gewinne 2,780,000 Fr.
Aller Gewinn den Versicherten.
Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als **Gewinnaltersrente,** die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie beträgt; — oder als **Steigende Dividende:** vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als **Bonus,** wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.
Liberale Versicherungsbedingungen.
Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.
Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei
Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
Laurentenvorstadt Nr. 410.
und **G. Heuberger-Siebenmann.**
Hauptagentur für den Kanton Solothurn:
4429 **J. von Burg,** Lehrer, **Olten.**

Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer & Cie.** in **Aarau:**



Eine vollständige Bibliothek des modernen Wissens.

16 gebundene Bände à Fr. 10. — oder 320 Hefte à 40 Centimes.

14,000 S. Text, ca. 8000 Textillustr., ca. 150 bunte Karten und Tafeln.

Macht ein Konversationslexikon durch die Gratiszugabe eines Generalregisters (Band 17) entbehrlich.
Tadellose Ausstattung.
Erste Fachgelehrte und Schriftsteller als Mitarbeiter.
Anerreicht an billigem Preis.
Der **„Hausschatz des Wissens"** umfaßt folgende abgeschlossene Werke:

I. Gruppe: **„Die Natur".** Himmelskunde, Erdgeschichte, Pflanzenreich, Thierreich, Mineralreich, Physik, Mechanik, Chemie. 8000 Textillustrationen.

II. Gruppe: **„Die Menschheit".** Weltgeschichte, Weltlitteratur und Theater, Kunst und Musik, Länder- und Völkerkunde. 150 bunte Tafeln.

Liquidation.
Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:
Schoppenflaschen aller Art à Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „ 10—13.—
Literflaschen „ „ „ „ 11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „ „ 17—21.—
per 100 ab Bülach; Emballage franco retour
Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.
Promteste Spedition.
Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.





Die weltberühmte
Affenseife
macht
Kupfer u. Messing
blank wie Gold,
Blechwaaren u. Nickel
(H 300 Q) wie Silber,
glänzende Pfannen und Kannen
Stubenböden wie neu.
Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".
Zu haben bei E. Waßmer z. Adler, Ed. Eggen, Fricker-Wirz, Elise Indermann, R. Roth-Weber in Aarau

Eine reiche Auswahl
Sammet
in **allen Farben**
zu **Kleidergarnituren**
empfiehlt 4131
Mina Blume.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern, Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten,
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Kochherde,
Älochrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Strickwollen
in couranten Farben und Qualitäten empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens 4313
S. Dolder, Vorstadt.

Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gysi, Tapezierer, Belzgasse.


Krebs-Gygax
Schaffhausen
Immer werden neue
Vervielfaltigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr spectc franco u. gratis

Falzziegel
verschiedener Modell zu den billigsten Preisen
Dachziegel
gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt
Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Der billigste, sicherste und leichtfaßlichste Weg z. gründl. Erlernung der kaufm. Buchführung sind meine schriftlichen 1398
BUCHFÜHRUNGSCURSE
Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Prospecte mit vielen Zeugnissen gratis und franco.
J. Boesch, gew. Chef-Buchhalter, in ein Restaurant oder Café.
Zürich (Enge).

Fritsch's Haar-Regenerator
gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritschi

Zu haben bei: **A. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H.100

3641) **Das**
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schärch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten, & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Briquettes
Marke B.
Anthrazit Coaks
verkauft 4237
G. Trefzger, Storchengäßli.

Eine Parthie
Nähmaschinen
(System Singer)
soviel als neu, sind ganz billig zu verkaufen bei 4414
A. Walter-Schmuziger.
Mehrjährige schriftliche Garantie.

Zu verkaufen.
An schöner Lage in der Nähe des Bahnhofs Winterthur

ein solid gebautes freistehendes
Wohnhaus
mit 2 komfortablen Wohnungen Verandas, Gas- und Wassereinrichtung, Ziergarten und geräumigem Wasch- und Holzhaus. 4419
Gefl. Anfragen unter Chiffre **D. 4279** durch die Annoncen-Expedition von M 10137 Z
Rudolf Mosse, Zürich.

Zu verkaufen:
Ein schöner, färbiger
Zuchtstier,

gezeichnet, von prämirter Abstammung, reine Schwyzerrasse.
Jb. Steiger-Kägi
Uetikon a. Zürichsee

Gesucht:
Eine tüchtige
Seidenhasplerin
findet dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Seidenzwirnerei** von **Wegmann & Sohn,** in **Birmensdorf** b. Zürich. (H 3855 Z) 4420

Gesucht.
Zwei odentliche 4413
Lehrmädchen.
Frau **Bertschi-Schwammberger,** Damenschneiderin.

Eine **Tochter** sucht auf ersten November Stelle als 4773
Kellnerin
Anmeldungen an die Expedition.

Restaurant Vogt.
Süssen Dézaley.

Morgen Sonntag
Meringues & Cornets
empfehlen bestens 4417
F. & R. Schwuziger.

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Alle Sonntage
Wurstweggen
sowie täglich frische
Thee- & Dessertstückli
empfiehlt 4426
M. Rüetschi, Pelzgasse.

Stets frische prima
Stern-Butter
per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**
Feine Pioquito,
" **Willisauerringli,**
" **Appenzellerfladen,**
" **Chocolat,**
alle Montage
Käs-, Aepfel- & Zwiebelwehen
empfiehlt bestens 4415
J. Wehrli, Bäcker.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Wintertürer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelats
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4069
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Schönes, junges Schaffleisch,
Prima Kalbfleisch,
Rindfleisch,
" **Schweinefleisch,**
Schoos und Filet im Anschnitt,
sowie täglich frische
Wurstwaaren
empfiehlt bestens
J. Mattenberger, Metzger.
Telephon.

I. Qualität Kuhfleisch
à 50 Cts per ½ Kilo,
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt 4384
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Das **Kantonsschülerhaus** kauft
Kartoffeln,
prima Qualität **süße** und **saure**
Lager-Aepfel.

Zu verkaufen:
Ein achttägiges **Saugkalb** bei
Jak. Wehrli, Vorstadt, **Küttigen.**

Von heute Nachmittags 1 Uhr an wird bei **Müller**, Landwirth im Schachen schönes, junges
Kuhfleisch
ausgewogen, das Pfund 40 Rp.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich gebloch werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren
J. U. Bell, Pelzgasse in **Aarau.**
F. Gloor-Siebenmann, "
Hagnauer, Bürstenfabrik, "
Brillant soleil.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppeltreibig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinières. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.



Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst Sie sollen
Schuler-Federspiels' Bleichschwierigkeit
nehmen, die **macht allein**, die Wäsche **blendend weiss ohne grosse Mühe und bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kernseife **nachwaschen.**
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe. —

Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Indischer Thee
garantirt ächt
in Original Paqueten
von ½ Pfund engl.
à Fr. 1.50—2. — 2.—25. —2. 75 —
3. 25. 4051
Depôt in Aarau bei
E. Weber, Kronengasse.

Achtung!!!
Versuche niemand einen Versuch mit unserer Phönix-Pomade zu machen! Dieselbe fördert unter Garantie bei Damen und Herren in kurzer Zeit vollen und starken Haar- und Bartwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen der Haare, wie auch vor Kahlköpfigkeit.



Phönix-Pomade



Preis per Büchse **Fr. 1.25 u. Fr. 2.50**
Titonius-Oel zu erzielen. natürl. Locken
Fr. 1.75 per Flacon.
Wiederverk. hoh. Rabatt.
General-Depôt:
Ed. Wirz, Basel.
95, Gartenstrasse, 95.

Depot: Müller-Schmocker, Aarau 1975

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten,
Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) **neuestes,** sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.
Glacemaschinen.
Conservateurs für Gefrorenes und Rodeis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, Außersihl-Zürich, gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierdruck etc. Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

= *Soeben beginnt zu erscheinen* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1300 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pf. (30 Kr.) = 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. (6 Fl. ö. W.)
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Zu beziehen durch
H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Ofen-Abbruch.
Ein im obern Gang des Gemeindehauses Küttigen stehender und noch in gutem Zustand sich befindlicher, großer **Kachelofen** wird andurch zum Abbruch und Verkauf ausgeschrieben.
Angebote nimmt bis **15. Oktober** nächstbin Herr Gemeindeammann Wehrli entgegen.
Der Beauftragte:
4363 **Graf**, Gemeindeschreiber.

Piano
wie neu, sehr gut erhalten, mit prachtvollem Ton, sammt Polstertabouret zu nur Fr. 500 zu verkaufen. Auskunft auf schriftliche Anfragen sub. O. 4424 F. an **Orell Füßli**, Annoncen in **Zürich.** O. F. 4424

Wer eine Parthie 4360
leere Säcke
billigst verkauft, sagt die Expedition des Blattes.

Zu kaufen gesucht.
2 große Sprittpièces oder **gute weiße Weinfässer.**
Bierhalle Siegrist,
4365 **Lenzburg.**

Zu vermiethen:
Ein freundliches, sonnenreiches **Logis** im 1. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Kammern u. Laube nebst übrigen Dependenzen, Antheil Garten und Mitbenutzungsrecht der Anlagen und den darin sich befindenden Obstbäumen per 15. November oder später bei 4280
A. Glaser, Küttigerstraße.
Separat werden noch daselbst vermiethet **1 Tenn** mit **Heuboden** u. **2 Stallungen.**

Zu vermiethen.
Ein freundliches, möblirtes, sonniges **Zimmer,** an lebhafter Lage im 1. Stock. 4345

Zu vermiethen.
Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4315

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen. 4311
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein hübsches **Logis.** Auskunft bei der Exped. des Blattes. 4379

Zu vermiethen.
Ein sonniges, freundliches **Logis** von 2 Zimmern und Alkoven. In Nr. 568 B Bahnhofstraße. 4382

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Gesucht.
Ein tüchtiger, solider 4361
Tapezierer
zur Aushülfe. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes.

Gasthof zur Krone.
Heute Abend
Frischer Hasenpfeffer,
Schweinsrippli mit Sauerkraut
Waadtländer Sauser.

Bahnhofrestauration Aarau.
Feinsten
Dezaley-Sauser.
Wozu freundlichst einladet
B. Kühn.

Café National.
Waadtländer Sauser
im Stadium.

Meilener Sauser
empfiehlt 4364
Fischer-Eglinger.

Brauerei Affenkasten.
Hallauer Sauser.

Bierhalle z. Zunftstube.
Waadtländer Sauser
im Stadium.

Hallauer Sauser
im Stadium.
Restaurant Burger
im Schachen.

Neuen Waadtländer
(Dézaley)
empfiehlt
E. Maurer, z. Kreuz.

Walliser Sauser
Fendant I.
Brauerei Weinberg.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Piemonteser Tafeltrauben
feinste goldgelbe à **Fr. 3. 25.**
Tessiner Tafeltrauben
erste Auswahl à **Fr. 2. 50**
das 5 Kilo-Kistchen, franko gegen Nachnahme. (H. 1929 Lg.)
G. Anastasio, Lugano.

Tessiner Trauben

5 Kilo-Kistchen	Fr. 2. 50.
10 "	" 4. 80
franko.	(H. 1895 Lg.)

3960 **Andrea Censi,**
Okorietta bei Lugano.

!Frische Hasen!
bei 4390
F. Gloor-Siebenmann.

Danksagung.
Für die Beweise freundlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter urd Urgroßmutter

Wittwe Elisabeth Amiker,

sowie für das Grabgeleite danken herzlich
Aarau, den 7. Oktober 1892.
Die trauernden Hinterlassenen.

Abendgottesdienst
in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße
Sonntag den 9. Oktober, 7½ Uhr.
Vortrag von Herrn Pfarrer L. Pestalozzi am Großmünster in Zürich, über:
Das Apostolische Glaubensbekenntniß.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Musikalisch-theatralische Aufführung
gegeben von der
Bezirksschule Schöftland
Sonntag den 9. Oktober 1892
im Saale der Bierbrauerei Maurer.

Eintrittspreis:
1. Platz 80 Cts. — 2. Platz 50 Cts. — Kinder die Hälfte.
Cassa-Eröffnung 4 Uhr. — Beginn 4¼ Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die Bezirksschule.

Alte Sektion.

Endkegeln
Samstag den 8. Oktober, punkt 8 Uhr
im Weinberg.
Grümpelgaben im Mindestwerth von Fr. 5. sind daselbst abzugeben, wo auch die Theilnehmerliste aufliegt.
Ehrengaben werden nicht refüsirt. 4337

Aarganischer Förstertag.
Die Einladungen zum **aarganischen Förstertag in Lenzburg** auf **Sonntag den 9. Oktober** Vormittags 10 Uhr sind erlassen. Sollte Jemand übersehen worden sein, der Interesse an dieser Verhandlung nimmt, so ist er freundlich eingeladen, auch ohne schriftliche Einladung erscheinen zu wollen.
Aarau, am 5. Oktober 1892. **Das Comité.**

Tanz- & Anstands-Unterricht.
Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse Ende Oktober beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung. Der Kurs für Kinder kostet 15 Fr. für Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.
Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfflig** zu machen.
Hochachtungsvoll
Albert Aeng, Tanz- u. Anstandslehrer

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
owie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Ff. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Bordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Grösste Auswahl. Knabenmützen.

J. Dolder, am Graben, Aarau
hält bestens empfohlen:
Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und doppelbreit.	Bazin,	einfach und doppelbreit.
Leinwand		Damast,	" " "
Leinen Piqué		Piqué Molton,	
Tischtücher,	am Stück u. abgepaßt.	Barchent,	weiß und bunt.
Servietten,		Ajourstoffe,	
Thee- & Caféetücher.		Schürzenstoffe.	

Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Gelegenheitskauf!

Billig, elegant, solid

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter
Damenhemden mit Doppel-Handfestons
Versandt direkt an Private.
Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme
Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.

Taschentücher weiß leinen, mit handbroidertem Namen, in elegantes Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

J. Hemmeler vormals **R. Ritter-Stahl**
empfiehlt auf die **Wintersaison** angelegentlich:
Hänge- Tisch- Küchen- Wand- Clavier-
Lampen
Sehr hübsche Sachen. Billigste Preise.
Corridor-Ampeln, Sturmlaternen, Benzinleuchter, Cylinder und **Dochten, Petrolkannen, Papierschirme, Lampenschirme, Prima Brenner,** sowie alle **Lampenbestandtheile.** 5156

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Postpfund für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.

Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Höngg** bei Zürich
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren (4029) (M. 9613 Z.)

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 10. Oktober 1892. № 239. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Rekrutenprüfungen im Kanton Aargau.

(Vortrag des eidgen. Experten Hrn. E. Kälin, gehalten in der Vorstandssitzung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau am 26. September.)

I.

Ueber die eidgenössischen Rekrutenprüfungen und die Ursachen, warum das in der Volksschule Gelernte sobald wieder verflogen ist, wurde schon viel geschrieben von Freunden und Gegnern des Institutes.

Die Erscheinungen, die aber alljährlich bei den Prüfungen zu Tage treten, und die Veröffentlichung der bezüglichen Statistik beschäftigen immer und immer wieder das Nachdenken.

Auf das Gesuch Ihres hochgeachteten Präsidenten Hrn. Dr. Schenker erlaube ich mir nach einer Darlegung der technischen Ausführung der Prüfungen zu zeigen, welches Licht dieselben auf den Kanton Aargau werfen, welches die Ursachen vielfach schwacher Leistungen sind und in wiefern Verbesserungen angestrebt werden können.

Nach Artikel 6 des Regulativs vom 15. Juli 1879 werden die der Prüfung zugewiesenen Rekruten in folgenden Fächern geprüft: Lesen, Aufsatz, Rechnen, schriftlich und mündlich, Vaterlandskunde (Geographie, Geschichte, Verfassung). In diesen Fächern werden folgende Note gegeben:

Lesen:

Note 1: geläufiges Lesen mit sinngemäßer Betonung und nach Inhalt und Form richtige freie Wiedergabe.

Note 2: genügende mechanische Fertigkeit und befriedigende Beantwortung einzelner Fragen über den Inhalt des Gelesenen.

Note 3: ziemlich befriedigendes mechanisches Lesen ohne Rechenschaft über das Gelesene.

Note 4: mangelhafte Fertigkeit im Lesen ohne Rechenschaft über den Inhalt.

Note 5: gar nicht lesen können.

Die Lesestücke sind kurz, gewöhnlich der neuesten Tagesliteratur entnommen. Z. B.:

„Montag, den 29. Februar dieses Jahres, gegen 4 Uhr Nachmittags, fand bei Gurtnellen ein Bergsturz statt, der die Bahnlinie auf eine große Strecke hin überdeckte. Erst gegen 6 Uhr Abends konnte mit großer Anstrengung die Bahn wieder frei gemacht werden. Der Schnellzug, der um diese Zeit durchfährt, erlitt eine Verspätung von 1½ Stunden."

Im Aargau hatten im Vorjahre im Lesen die erste Note 33,8 %, die zweite 42,4 %, die dritte Note 18,6 %, die vierte Note 4,4 %, die fünfte Note 0,6 %.

Aufsatz:

Note 1: kleinere schriftliche Arbeit, nach Inhalt und Form (Orthographie, Interpunktion, Kalligraphie) ganz oder ziemlich korrekt.

Note 2: weniger befriedigende Leistung mit kleinern Fehlern.

Note 3: schwache Leistung in Schrift- und Sprachform, wobei der Ausdruck doch noch verständlich ist.

Note 4: geringe, fast werthlose Leistung.

Note 5: Mangel jeglicher Fertigkeit im Schreiben.

Es werden jeder Prüfungsabtheilung zwei Themata aufgegeben und hat jeder Rekrut eines derselben zu bearbeiten. Alle Themata sind so gewählt, daß sie in Briefform gelöst werden können. Bei der Auswahl der Aufgaben ist auf die Lebensstellung der Rekruten Rücksicht zu nehmen und da es sich kaum vermeiden läßt, daß einzelne Themata schwerer sind als andere, ist es Sache der Experten, diese Unebenheiten durch ein paar erläuternde Bemerkungen aus zu ebenen. Einige Aufsatz-Themata:

„1. Warne einen Freund vor der Auswanderung nach Amerika.

2. Ein Jüngling berichtet seinen Eltern über den Aufenthalt im Spital, in der Stadt, auf dem Lande ꝛc.

3. Nachfrage nach einem vermißten Gegenstand.

4. Ermahne einen Freund zu fleißiger Arbeit. (Werth der Arbeit.)"

Im Aargau hatten im Aufsatz die erste Note 20,8 pCt., die zweite Note 30,6 pCt., die dritte Note 35,8 pCt., die vierte Note 11,1 pCt. und die fünfte Note 1,6 pCt.

Rechnen:

Note 1: Fertigkeiten in den 4 Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen (Dezimalbrüche), Kenntniß des metrischen Systems und Lösung eingekleideter Aufgaben.

Beispiele für das schriftliche Rechnen: a. Ein Heimwesen liefert einen durchschnittlichen Reinertrag von Fr. 1150 70. Welches ist der Kapitalwerth desselben, wenn der Reinertrag als Zins zu 4,25 pCt. betrachtet wird?

b. Ein Bauer hatte einen Jauchebehälter von 3,2 Meter Länge, 2,25 Mtr. Breite und 2,5 Mtr. Tiefe. In vielen Malen kann der volle Behälter mit einem Faß von 3,5 Hektoliter Inhalt geleert werden?

Mündlich: Von 120 untersuchten Rekruten sind der fünfte Theil tauglich. Wie viel Prozent untaugliche Rekruten sind es?

Note 2: Die 4 Spezies mit ganzen Zahlen, jedenfalls noch Kenntniß der Division, wenn Dividend und Divisor mehrstellige Zahlen sind; Rechnen mit den einfachsten Bruchformen.

Beispiele. Schriftlich: Ich habe 48 Doppelzentner einer Waare, den Doppelztr. à Fr. 75. 50 gekauft und muß dazu noch 8 pCt. Unkosten nehmen. Wie hoch kommt mich die ganze Sendung zu stehen?

Mündlich: Mein bisheriger Monatslohn von 75 Franken wird um 20 pCt. erhöht. Wie viel erhalte ich künftig in einem halben Jahr?

Note 3. Addition und Subtraktion von Zahlen bis 10,000 und Division durch eine Grundzahl.

Beispiel. Schriftlich: Ein eisernes Hofthor wird 140 Kg. schwer. Was kostet dasselbe, wenn ein Kg. zu Fr. 1. 25 berechnet wird?

Mündlich: Ein Knecht hat 350 Fr. Jahreslohn. Was hat er am Ende des Jahres noch zu fordern, wenn er wöchentlich 4 Fr. bezieht?

Note 4. Fertigkeiten in der Addition und Subtraktion im Zahlenraum von 1 bis 1000.

Beispiel. Schriftlich: Die Jahreseinnahme einer Familie beträgt Fr. 3075. Für Lebensunterhalt werden 2433 Fr. und für Steuern 25 Fr. ausgegeben. Wie groß ist die Ersparniß?

Mündlich: Von 2 Säcken Kartoffeln wiegt jeder 95 Kg. Wie schwer sind beide zusammen?

Note 5: Unkenntniß im Zifferrechnen und Unfähigkeit, zweistellige Zahlen im Kopfe zusammenzuzählen."

Ergebniß im Aargau: Erste Note: 29,3 pCt., zweite Note: 33 pCt., dritte Note: 30 pCt., vierte Note: 12,8 pCt., fünfte Note: 0,22 pCt.

Vaterlandskunde:

Note 1: Verständniß der Karte der Schweiz und befriedigende Darstellung der Hauptmomente der vaterländischen Geschichte und der Verfassungskunde.

Note 2: Richtige Beantwortung einzelner Fragen über schwierige Gegenstände aus diesen drei Gebieten.

Note 3: Kenntniß einzelner Thatsachen oder Namen aus der Geschichte und der Geographie.

Note 4: Beantwortung einiger der elementarsten Fragen aus der Landeskunde.

Note 5: Gänzliche Unkenntniß in diesen Gebieten.

Um auch in diesem Fache gleichmäßige Taxation zu erzielen, wurde eine für jede Note ziemlich scharf markirende Wegleitung geschaffen.

Es wurde schon oft behauptet, gerade in diesem Fache werde das Seil zu hoch gespannt und allerlei Märchen über ungeheuerliche Dinge, die in Geographie, Geschichte und Verfassung gefragt worden seien, schwirren im Lande herum. Der kantonale Experte frägt meistens oder fast ausschließlich in diesem Fache und ich versichere Sie des Bestimmtesten, daß derselbe sehr praktische Fragestellungen macht und nichts verlangt, was über das Wissen und Können eines guten Primarschülers hinausgeht. Die Elemente der Verfassungskunde aber, die jeder Schweizerbürger kennen soll, der zur Urne geht, können in der bezüglichen Fortbildungsschule erlernt werden.

Ergebniß im Kanton Aargau:

Note I: 12,8 %; Note II: 31,6 %; Note III: 35,7 %; Note IV: 17,5 %; Note V: 2,3 %.

Gesammtergebniß für den Kanton Aargau: Von je 100 Geprüften, Note 1 in mehr als 2 Fächern: Pro 1891: 17; pro 1890: 17; pro 1889: 15; pro 1888: 13; pro 1887: 14; pro 1886: 15.

Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache: Pro 1891: 13; pro 1890: 11; pro 1889: 12; pro 1888: 17; pro 1887: 13; pro 1886: 17.

Diese Zahlen zeigen, daß im Kanton Aargau zwar keine Bewegung zum Schlimmern eingetreten, sondern, daß sich der Kanton in seinen Leistungen so ziemlich gleich geblieben ist. Doch „Stillstand ist Rückschritt" und befriedigen können die erzielten Resultate nicht im

---

21

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker**.

Ein eben ertönendes Glockenzeichen signalisirte das Herannahen des Dampfwagenzuges.

Die Bettern reichten einander die Hände, Rabeling zog die Kutschenthür wieder zu; das mächtige, mit weißem Schaum bedeckte Rappenpaar wendete sich um und der Wagen glitt dahin nach der Residenz zurück.

6.

Wolfgang betrat den Perron in dem Augenblicke, wo der Zug herangedonnert kam. Er ließ sein Auge über die langsam heranrollende Wagenreihe schweifen und stand plötzlich wie zu Eis erstarrt.

Aus einem der Coupeefenster streckte sich auslugend das schwarzhärtige Gesicht mit weißem Seidenhute hervor.

Es war der Reisegefährte von heute Morgen, dem ein Conducteur auch bereits die Coupeethüre öffnete.

Mit einem elastischen Sprunge war er auf dem Perron und stand gleich darauf mit unheimlich forschendem Blicke vor Wolfgang.

Verzeihen Sie, redete er diesen an, wenn ich Ihnen vielleicht etwas aufdringlich erscheine.

Aufdringlich? wiederholte Wolfgang mit vor Aufregung bebender Stimme. Fürwahr, eine allzu poetische Bezeichnung für einen Polizeispion, der sein Opfer an der Fangschnurr hält.

Der Fremde schien über dieses Prädicat überrascht.

Was giebt Ihnen die Berechtigung, mich für einen Spion zu halten? frug er.

Ich denke doch, es ist verdächtig genug, daß Sie sich heute zum dritten Male an meine Fersen hängen, versetzte Wolfgang, der es für gut fand, seinen Vetter aus dem Spiele zu lassen.

Nun, erwiderte der Andere. Verdacht gegen Verdacht. Warum leugnen Sie Ihre wahren Beziehungen zu einem Manne, bei dem Sie heute schon zweimal ein- und ausgingen, der Sie sogar in seiner eigenen Equipage hierher brachte.

Damit gestehen Sie nur, daß Sie meine Schritte belauscht haben, und derjenige sind, für den ich Sie halte. Was wünschen Sie von mir? Sie sehen mich im Begriff, den Zug zu besteigen. Wollen Sie mich zurückhalten?

Ja!

Es zuckte durch Wolfgangs markige Glieder, den Spion zu packen und ihn wie einen Federball unter die Räder des sich eben in Bewegung setzenden Zuges zu schleudern.

Aber er hatte seine körperliche Ueberlegenheit noch nie zur Gewaltthat mißbraucht. Er überwand sich auch diesmal.

Wollen Sie mir nicht wenigstens sagen, frug Wolfgang in gefasterem Tone, für wen Sie mich halten?

Für einen schwer getäuschten Menschen, entgegnete der Andere.

Getäuscht von wem? frug Wolfgang mit tiefem Mißtrauen.

Es war zwischen uns doch von keinem Andern die Rede, als vom Besitzer der „Einhorn-Apotheke".

Wozu bedienen Sie sich auch jetzt noch dieser trügerischen Lockung, da Sie mich bereit sehen, Ihnen nach der Residenz zu folgen?

Ich werde Ihnen beweisen, daß während unserer heutigen Fahrt keine einzige Lüge über meine Lippen gekommen ist.

Wenn Sie dies könnten, versetzte Wolfgang zweifelnd, so müßten Sie auch Todte auferwecken können.

Darauf will ich's getrost ankommen lassen, lautete die bestimmte Antwort.

Wolfgang blickte den Sprecher überrascht und ungläubig an.

Hätte ihn die Ueberzeugung, daß er in den Händen eines Spions sei, nicht mit so großem Mißtrauen gegen den Fremden erfüllt, so wäre er genau wieder auf demselben Punkte gewesen, wie am Vormittag.

Wenig neugierig auf die ihm in Aussicht gestellten Beweise, wohl aber in schwerer Besorgniß für sein nächstes Schicksal und in noch schwereres für das seines Vetters, trat er mit dem nächsten Zuge zum zweiten Male die Rückkehr nach der Hauptstadt an, und abermals theilte er das Coupee mit dem räthselhaften Fremden, dessen Redseligkeit von heute morgen jetzt einem tiefen Schweigen gewichen war.

In der Residenz angelangt, schritten Beide stumm neben einander her.

Niemand hätte bemerken können, daß der Mann an Wolfgangs Seite ein ihm aufgezwungener Begleiter war; dennoch entging es Wolfgang nicht, daß der Fremde ein scharfes Auge auf ihn hatte.

Wolfgangs Befürchtung schien sich zuerst nicht bestätigen zu wollen, daß das nächste Ziel der gemeinsamen Wanderung ein Polizeibureau sein werde; nach der Richtung, die sein Begleiter einschlug, ward ihm vielmehr bei jeder neuen Straßenwendung klarer, daß der erste Gang der „Einhorn-Apotheke" galt.

In der That standen sie bald vor dem Hause des N.

Der Fremde zog die Glocke neben der Hausthür, als die letztere sich geöffnet hatte, Wolfgang voran

Vergleich zu den Opfern und Mühen, welche für die Schule aufgewendet werden. Forschen wir deßhalb den Ursachen schwacher Leistungen nach und thun wir dies so unparteiisch als möglich! Das Drehen und Wenden taugt hier nichts. Man muß wissen, wo's fehlt. Das ist der erste Schritt zur Besserung.

Wir finden die Ursachen im Zögling, in der Familie, im sozialen Leben, in der Schule und im Staat.

Eidgenossenschaft.

— Die nationalräthliche Kommission für das Parlamentsgebäude tritt am 17. Oktober in Bern zusammen.

— Eidg. Post. Maaßnahmen gegen die Cholera. Postsstücke nach Norwegen und nach Columbia (Amerika) über Hamburg können einstweilen nicht mehr auf dem direkten Seewege ab Hamburg Beförderung erhalten.

— Olten. An der gestern hier stattgefundenen Delegirten-Versammlung des Grütlivereins waren 111 Delegirte von 78 Sektionen anwesend. Es begann sofort die Berathung des neuen Statutenentwurfes. Nach lebhafter 2stündiger Diskussion über Artikel 1 (Zweck des Vereins) wurde derselbe mit 157 gegen 56 Stimmen in folgender Fassung angenommen:

„Der Grütliverein ist ein schweizerischer Verein. Er bezweckt die Entwicklung des politischen und sozialen Fortschrittes im Schweizerlande auf Grundlage der Sozialdemokratie. Der Grütliverein will seine Mitglieder zu selbstbewußter Theilnahme am Staatsleben befähigen," anstatt wie nach dem Entwurf: „Er bezweckt die Entwicklung des politischen und sozialen Fortschrittes im Schweizerlande und die Förderung des nationalen Bewußtseins auf Grundlage der sozialen Demokratie."

Die Berner mit ihrem Antrag der Grütliverein sollte sich zur sozialdemokratischen Partei erklären unterlagen.

Das zurückgelegte 18. Altersjahr ist zum Eintritt erforderlich. Mit 100 gegen 6 Stimmen wurden Ausländer für zulässig erkannt, mit 83 gegen 26 festgesetzt, daß dieselben kein Stimmrecht in Vereinsangelegenheiten haben und nicht in den Vorstand wählbar sind. Auf den Antrag Steck wird als neues Traktandum die Stellung des Vereins zu dem Initiativbegehren für das Recht auf Arbeit aufgenommen.

Die Dringlichkeit der Reform der Bundesverwaltung und die Volkswahl des Bundesrathes wurde beschlossen.

— Milchpreise. Wie die Anglo-Swiß Condensed Milk Co. mittheilen läßt, hat ihre Fabrik in Guin (Freiburg) die Milch für das Jahr 1892/93 zu 11 und 11½ gekauft und zwar zu 11 bloß für den ganzen Winten und zu 11½ für das ganze Jahr, also bis 31. Oktober 1893.

Kantonales.

Aargau.

— Bezirk Aarau. (Eingesdt.) Gegen die vom Regierungsrath des Kantons Aargau beschlossene Einführung der Jagdkarten ist von verschiedenen Revierpächtern und Jagdliebhabern der staatsrechtliche Rekurs an's Bundesgericht ergriffen worden.

Aarau. Am gestrigen Sonntag, Nachmittags um 4 Uhr kam ein angetrunkener Albert Morf, Maler von Zsikon-Illnau in eine Wirthschaft und verlangte Bier. Wegen Trunkenheit wurde demselben kein Getränk verabfolgt. Von der Kellnerin vor die Thür geführt, schlug er dieselbe, worauf dieselbe in gleicher Weise antwortete. Ein Gast, Diem, Dachdecker aus Appenzell eilte derselben zu Hilfe, worauf Morf kurzer Hand diesem mit dem Messer in den Hals schnitt, so daß die Schlagader durschnitten wurde. Der flüchtende Thäter wurde von Soldaten aufgehalten. Diem sank zusammen; wäre nicht zufällig ein Arzt in der Nähe gewesen, so hätte Diem verbluten müssen. Er wurde in den Kantonsspital verbracht, und lebt noch.

Auf dem Rain wurde ein Arbeiter von einem Fuhrwerke überfahren. Derselbe erlitt einen Rippenbruch. Das Fuhrwerk ist unbekannt.

— Aarau. Hrn. Professor Dr. Fr. Zschokke an der Universität in Basel ist die seltene und ehrende Auszeichnung zu Theil geworden, daß er zum ordentlichen Mitglied der „Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher", der Sitz in Halle ist, ernannt wurde.

— Kulm. (Eingesdt.) Die Gemeinde Oberkulm hat gestern die Subvention der Wynenthalbahn mit 25,000 Fr. beschlossen. Man ist allgemein über diesen Beschluß erfreut.

— In Kulm hielt Herr Jenny-Kunz den Dorfvereinen Kulm und Teufenthal einen Vortrag über die zu subventionirende Wynenthalbahn. Einstimmig wurde beschlossen, bei den Gemeindeversammlungen auf die Subvention hinzuwirken.

Solothurn.

— Freitag Nachts brach bei heftigem Westwind in der Malzfabrik Woß beim Bahnhof in Neu-Solothurn Feuer aus. Wie der Brand entstanden, ist unbekannt. Der Schaden ist bedeutend.

— Der Regierungsrath hat am 4. Oktober eine Verordnung für Radfahrer erlassen, welche die Velozipede im Wesentlichen den Fuhrwerken gleichstellt.

Bern.

— Für die Finanzirung der Bahn Huttwil-Wolhusen fehlen noch zirka 40,000 Fr., dazu rechnet man 20,000 Fr. wegfallende Einzahlungen, so daß noch zirka 60,000 Fr. beschafft oder gesichert werden müssen.

— Die projektirte Bahn Pruntrut-Bonfol, deren Erstellung anfänglich 500,000 Fr. kosten sollte, werde auf 850,000 Fr. zu stehen kommen, d. h. anstatt Fr. 60,000 der Kilometer, wie man zuerst glaubte, im Mittel 73,900 Fr.

Luzern.

— In Kraft des neuen Gesetzes über Einführung von Gewerbegerichten hat der luzernische Regierungsrath die Einführung eines Gewerbegerichtes für die Stadtgemeinde Luzern beschlossen.

Uri.

— Der Landrath ist auf den 17. Oktober einberufen. Die Regierung wird demselben einen Antrag betreffend Bau der Klausenstraße unterbreiten, die letzthin vom eidgenössischen Oberbauinspektorat in Augenschein genommen wurde.

Schwyz.

— Der Kanton Schwyz zählt nicht weniger als 195 Jäger.

Baselland.

— In einer Gemeinde dieses Kantons sind zwei Wirthe, die infolge Geschäftskonkurrenz nicht gut auf einander zu sprechen sind. Der eine Wirth machte bei der Polizei Anzeige, daß sein Konkurrent die Polizeistunde nicht einhalte. Der Diener der hl. Hermandad machte um halb 12 Uhr die Runde, fand die Wirthschaft des Beklagten geschlossen, aber in derjenigen des Klägers 25 übersitzende Gäste, die je mit 2 Fr. gebüßt wurden. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Baselstadt.

— Ein Milchwässerer, der wegen Wasserzusatzes zur Milch dieses Jahr schon zweimal gebüßt worden war, wurde wegen des gleichen Vergehens vom Polizeigericht mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen belegt.

Schaffhausen.

— Die Versteigerung des Armenhausweines in Hallau ergab 103 Fr. für den Saum (150 Liter) Rothwein und 70 Fr. für weißes Gewächs.

St. Gallen.

— Der Luftschiffer Ströhlschneider ist letzten Samstag in Rorschach mit seinem Ballon aufgestiegen. Der Ballon stieg bis zu einer Höhe von 1400 Meter, nahm seinen Weg nach dem See und kam beim Fallen in der Nähe von Horn ins Wasser. Mittelst Gondeln wurde der Luftschiffer ans Land befördert.

— Auf der Station Sevelen fuhr ein Zug auf einem Stumpengeleise über den Prell-Bock hinaus und in das Stationsgebäude hinein. Ein Theil der Vorderseite des Gebäudes wurde total eingedrückt. Verletzungen hat es keine gegeben, auch ist der Materialschaden nicht gar bedeutend.

Graubünden.

— In einem Dorfe des Bergell traten, wie man dem „B. Tagbl." berichtet, 3 italienische Schmuggler zur Abendzeit in einen Laden und kauften da allerlei Tuch- und Seidenwaaren zusammen bis auf den Betrag von ungefähr 70 Fr. Die Zahlung leisteten sie durch eine Banknote, die nicht mehr und nicht weniger war — als einer jener Schein-, die man in Chokoladenschachteln findet! Die Eigenthümerin, die erst nach Weggang ihrer Kunden Verdacht zu schöpfen anfing, machte nun wohl Lärm, aber die Gauner hatten im Schutze der Nacht bereits das Weite gesucht.

— Neue Tiefmessungen der Bündner Seen haben folgende Ergebnisse geliefert: Silser- und Malojasee 73 Meter, Silvaplanasee 77 Meter, Campfèrersee 44 Meter, St. Moritzsee 44 Meter, Stätzersee 5 Meter, Poschiaversee 83 Meter, Bernina Weiß-See 44 Meter, Bernina Schwarz-See 23 Meter, Sceslasee 16 Meter, Cruschettasee 10 Meter. Die Messung des Malojasees hat ergeben, daß auf dessen Grunde inselartige Erhöhungen und kleine Thälchen sich befinden, was bei sehr wenigen Seen konstatirt wird.

— Der interkantonale Forstkurs, dessen zweiter Theil während der letzten vier Wochen in Chur abgehalten wurde, ist am Donnerstag geschlossen worden.

Freiburg.

— Sonntag den 23. Oktober wird das Freiburger Volk über folgende Fragen abzustimmen haben: 1. Wollt Ihr die vom Großen Rathe vorgeschlagene Verminderung der Zahl der Kantonsrichter annehmen? 2. Wollt Ihr die Verwaltung der Gemeinden und die Bestellung der Funktionäre derselben dem Gesetze überlassen? 3. Soll eine Abänderung der kantonalen Verfassung, wenn eine solche vom Großen Rathe oder der Volksinitiative ausgeht, von der Mehrheit der stimmenden und nicht mehr von der Mehrheit der stimmfähigen Bürger entschieden werden? □

Neuenburg.

— In Chaux-de-fonds hat sich eine Gesellschaft zur Einführung der Feuerbestattung gebildet.

Waadt.

— Ein 23-jähriger Mann aus Sépey, der in die Berge gegangen war, um Vieh zu suchen, wurde auf dem Heimwege an gefährlichem Orte von der Nacht überrascht und stürzte über einen Felsen hinab. Andern Morgens wurde er todt am Fuße desselben aufgefunden.

Ausland.

Frankreich

— Wohl der älteste am Leben befindliche Soldat ist ein am 28 Juli 1.76 zu Lyon geborener Insaße des dortigen Greisenhofspizes. Derselbe soll schon mit dem General Bonaparte in Aegypten gewesen, dann mit ihm über den großen St. Bernhard gezogen und in Mailand eingerückt sein. Später focht er in Spanien, machte den Feldzug von 1812 in Rußland mit und wurde an der Beresina durch fünf Kugeln verwundet, von denen er eine noch bei sich trägt. Schließlich nahm er unter Cambronne in der Kaisergarde an der Schlacht bei Waterloo theil. Bei einem Besuche, welchen vor Kurzem der Präfekt des Rhonedepartements dem Hospiz abstattete, antwortete er auf die Frage des letzteren nach seinem Befinden, daß er überhaupt nie krank gewesen sei, keine Beschwerde des Alters fühle und noch fünfzig Jahre zu leben hoffe.

Verschiedenes.

— Noble Thierquälerei. An dem „Distanzritt", den wir letzter Tage erwähnten, hatten sich österreichische und deutsche hohe Offiziere, Prinzen von „Geblüt", betheiligt; jene ritten von Wien nach Berlin, diese von Berlin nach Wien. Hier die Schilderung einer solchen „Thierschinderei":

Je genauer man die näheren Umstände des Reitzenstein'schen Bravourrittes erfährt, desto klarer wird es, welch' grausame Marterei sein Pferd dabei erlitten hat. Aus Zwaim wird über die letzte Phase des Rittes berichtet: Freiherr von Reitzenstein hatte, nachdem er vom Record des Grafen Starhemberg Kenntniß erhalten hatte, beschlossen, die ganze Nacht hindurch zu reiten. Die Energie des Reiters wurde auch noch durch Depeschen angespornt, welche vom deutschen Militärattaché in Wien, Oberst Deines, an ihn gerichtet wurden, in welchen er zu den höchsten Kraftleistungen aufgefordert wurde. Am 12 Uhr 5 Min. Nachts kam Baron Reitzenstein im schärfsten Trab angeritten und stieg ab. Sein Pferd Lippspringe war in guter Condition. Baron Reitzenstein führte einen leichten Gertenschlag auf den Hinterschenkel seines Pferdes, dieses riß aus und ging durch. Zehn Minuten lang bemühte sich Baron Reitzenstein, mit Hilfe von vier Wehrmännern, das scheu gewordene Pferd einzufangen. Als er endlich das Pferd eingeholt und Lippspringe seinen Herrn erkannt hatte, folgte es ihm ohne Zügelführung, ganz frei. Während der fünf Minuten Rast stärkte sich Baron Reitzenstein mit Wein und studirte auf der Karte den nächsten Weg nach Wien. Die österreichischen Offiziere Oberstlieutenant Fournier und Hauptmann Wagner, riethen dem Baron Reitzenstein, sich und dem Pferd längere Zeit Ruhe zu gönnen, worauf der deutsche Offizier erwiderte: „Um keinen Preis, ich muß um 6 Uhr in Wien sein!" Dann ließ er sein Pferd vorführen, nahm es am Zügel und eilte im Laufschritt, das Pferd führend, davon.

In welchem Zustand nun Reitzenstein's Pferd in Wien anlagte, schildert die „N. Fr. Pr." wie folgt: Das Pferd bot einen beklagenswerthen Eindruck. Es stand — nichts als Haut und Knochen — regungslos da mit gesenktem Kopfe und halbgeschlossenen Augen. In den Flanken zeigten sich große Anschwellungen und mehrere durch den Sporn beigebrachte Wunden, aus denen das Blut quoll, rückwärts auf der Croupe starke, von Peitschenhieben herrührende Striemen. Ein Hufeisen hatte es verloren; ein zweites war mehr als zur Hälfte abgebrochen. Nachdem das Thier in Decken gehüllt worden war, sollten es Reitknechte in einen nahegelegenen Stall führen. Doch alle Bemühungen, das Pferd von der Stelle zu bringen, blieben erfolglos. Es rührte sich keine Faser am ganzen Thiere, und als es lebhafter zum Angehen animirt wurde, neigte es sich nach einer Seite und wäre umgefallen, wenn es nicht rasch mehrere Herren gestützt hätten. Da aber das Pferd doch auf irgend eine Weise fortgebracht werden mußte, so entschloß man sich es fortzuschieben. Etwa zehn handfeste Männer faßten es von rückwärts an, während andere es an der Seite stützten, und schoben so das arme Pferd, das kein Lebenszeichen von sich gab, vorwärts. Wenige Schrite von dem Bahnübergange, etwa achtzig Schritte vom Ziele entfernt, war es nicht mehr aufrechtzuerhalten. Es fiel nach der einen Seite um und blieb regungslos liegen. Man merkte kaum mehr einen Flankenschlag; die Augen des Thieres waren verdreht, und die Zunge hing ihm nach der einen Seite weit aus dem Maule. Versuche, das Pferd durch Einflößen von Cognac und durch scharfe Einreibungen am ganzen Körper wieder zum Leben zu bringen, schienen erfolglos. Es machte den Eindruck, daß das Pferd auf der Stelle verenden werde. Baron Reitzenstein wurde von diesem bedauerlichen Unfalle verständigt und eilte, begleitet von den Richtern zur Stelle. Er betrachtete „theilnahmsvoll" das arme Thier, mit dem e-

---

links liegen lassend, an welcher dieser kaum eine Stunde vorher mit dem Vetter in den Wagen gestiegen war.

Durch die Hinterthür betraten Beide einen ziemlich breiten Hof mit Seitenbau, Stallung und Remise.

Das Thor der letzteren stand offen; unter den Wagen, die Wolfgang darin stehen sah, fehlte der Landauer, ein Beweis, daß der Vetter noch nicht zurückgekehrt war.

eine so außerordentliche Leistung vollbrachte, konnte aber nicht helfend eingreifen.

Und dieser Schinderei galt in beiden Reichen das „allerhöchste" Wohlgefallen.

Neueres und Telegramme.

Pfäffikon, 8. Oktober. Bankdirektor Manz wurde heute Nachmittag vom Schwurgerichte zu vier Jahren Arbeitshaus, abzüglich 6 Monate, verurtheilt.

Bellinzona, 8. Oktober. Der Verfassungsrath wird am 17. Oktober zur Ausarbeitung der Ausführungsgesetze zusammentreten.

Berlin, 8. Okt. Amtlicher Cholerabericht. Am 7. Oktober in Hamburg 12 und 2, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. Oder in Altküstrinchen 4 und 2, Reg.-Bez. Stade in einem Orte des Kreises Neuhaus 1 und 1, Reg.-Bez. Lüneburg in Harburg und einem Orte des Landkreises Harburg 1 und 2, Stadt Magdeburg 0 und 1, Stralsund 1 Todesfall.

— Wien. Von den 209 notirten Pferden der Distanzreiter Berlin-Wien, von welchen am Samstag 67 in Wien eingetroffen waren, sind 21 unter der unmenschlichen Behandlung verendet.

Budapest, 8. Okt. Es hat sich eine Epidemie-Kommission konstituirt. Es sind 14 Cholerakranke und 3 Todesfälle, im Gesammten 177 Fälle und 71 Todte, vorgekommen.

Brüssel, 8. Okt. Zwei Cholerafälle, in Gent 2 Todesfälle.

Brüssel, 8. Oktober. Der Expreßzug von Ostende mit der englischen Post entgleiste zwischen Gent und Brüssel infolge eines Achsbruches an der Lokomotive. Der Maschinist und der Heizer sind schwer verwundet. Man nimmt an, daß keine Reisenden verletzt seien. Mehrere Wagen sind zertrümert.

— Paris. Die Schutzzöllner, Opportunisten und die Rechte seien entschlossen, das Ministerium auf Ende des Monats zu stürzen. Die Schutzzöllner wollen dies namentlich des Schweizer. Handelsvertrages wegen. Eine Versammlung von solchen, von Industriellen und Großkaufleuten in Caen sprach sich leidenschaftlich gegen jenen Vertrag aus. — Hoffentlich wird die Schweiz bald klar über die französische Brüderschaft.

Paris, 8. Okt. Cholera: 16 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Havre 2 Todesfälle.

Chalons. Ein Cyclon hat am Freitag die Champagne schwer heimgesucht. Die Stadt Chalons wurde stark mitgenommen; es gibt ganze Straßen, wo kein Haus unversehrt blieb; 6 Häuser sind unbewohnbar geworden, die Telegraphendrähte niedergeworfen, eine erhebliche Anzahl von Personen verwundet.

Rom. Der Papst werde bei Anlaß seines Bischofsjubiläums die dissidirenden orientalischen Kirchen abermals einladen, in den Schooß der katholischen Kirche zurückzukehren.

Turin. Der frühere Finanzminister Colombo hat eine große Rede über die Finanzlage gehalten. Ein Defizit von 75 Millionen stehe bevor, das man beseitigen müsse durch Steuerreform und Herabsetzung der Militärauslagen.

Catania, 8. Oktober. Gestern griffen fünf bewaffnete Räuber drei Pächter des kürzlich überfallenen Barons Spitaleri an. Zwei Pächter sind todt.

Redaktion: J. J. Sphler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Baden. Strebel, Josef, Schneiders, Steinhauer, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl. Eingabe bis 19. November. Jetzer, Josef, Maurer, von Lengnau, auf Häfeler. Gemeinde Ober-Siggenthal. Eingabe bis 19. November. — Zofingen. Woodtli, Samuel, an der Kreuzstraße in Oftringen. Eingabe bis 19. November.

Konkurs-Eröffnungen.

Aarau. Graf-Stzner, Samuel, Michaels sel., Landwirth, von und in Rohr. Eingabe bis 9. November. Wullschleger, Heinrich, Landwirth im Schachen, von und in Aarau. Eingabe bis 9. November. — Baden. Wittwe Frey, Salomea geb. Egloff, auf Semmenberg, Gemeinde Killwangen. Eingabe bis 18. November. Seiler, Bernhard, Gemeindeweibel, in Mellingen. Eingabe bis 18. Oktober. — Kulm. Gloor, Friedrich, Bäcker und Wirth, in Leutwyl. Eingabe bis 18. Okt.

Rehabilitationen.

Laufenburg. Rebmann, Johanna, von Kaisten.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. Unterschule Herznach. Besoldung: Fr. 1300.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 13. Oktober nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 1. bis 8. Oktober 1892.

Geburten.

Oktober 2. Rudolf Friedrich, S. d. Mauch, Rudolf Friedrich, Bankabwart, von Teufenthal, in Aarau.
„ 4. Johann, S. d. Hirt, Johann, Portier, von Birrhard, in Aarau.
„ 6. Viktor Alfred, S. d. Witz, Emil, Buchhändler, von Solothurn, in Aarau.
„ 6. Martha Lisa, T. d. Gysi, Traugott, Lehrer, von und in Aarau.
„ 7. Custer, Margaretha, T. d. Custer, Emil, Chemiker, von Rheineck und Altstätten (St. Gallen), in Aarau.

Eheverkündungen.

Oktober 3. Gysi, Hans Gottlieb, Mechaniker, von Aarau und Riniker, Marie, von Habsburg, beide in Aarau.
„ 3. Nußberger, Samuel, Taglöhner, von Seengen und Leutwyler, Maria Elisabeth, Dienstmagd, von Strengelbach, beide in Aarau.
„ 4. Müller, Carl Theodor, Schmied, von Biberstein und Günthard geb. Hauri, Maria, Weißnäherin, von Hedingen (Zürich), beide in Aarau.
„ 5. Ehrsam, Johann Jakob, Eisenbahnkondukteur, von Bannwyl (Bern), in Aarau und Stirnemann, Louise, von und in Gränichen.
„ 5. Thalmann, Johann Heinrich, Kaufmann, von Meißberg-Bertschikon (Zürich) und Bolliger, Melanie, Damenschneiderin, von Aarau, beide in Aarau.
„ 7. Hasler, Johannes, Zeichnungslehrer, von Othmarsingen und Aarau, in Baden und Schleuniger, Augusta, von und in Klingnau.

Trauungen.

Oktober 5. Ulster, Johann Heinrich, Maler, von Feuerthalen (Zürich) und Bolliger, Rosa, von Schloßrued, beide in Aarau.

Todesfälle.

Oktober 2. Graf, Ludwig, Bäcker und Wirth, von Worblingen (Baden), in Aarau.
„ 5. Umiker geb. Wernli, Elisabeth, von Thalheim, in Aarau.

Taufen
der reformirten Kirche.

Oktober 3. Friedrich Paul August, S. d. Friedrich Emil Rüsperli-Bernasconi, Kaufmann, von Aarau, in Lugano.
„ 9. Wilhelm und Alfred, Knaben des Wilhelm Mathys-Matter, Feilenhauer, von Kölliken, in Aarau.

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohn Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfardig umgehendst franko 99.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Rh(el.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. Prozent.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 12,1	725,9	761,6	SW 1/2	58	bewölkt
9.	Abends 9 „	+ 10,3	726,1	761,8	SW 1	78	„
10.	Morg. 7 „	+ 10,4	727,0	762,7	SW 1	86	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,4 °C. Maximum + 13,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,5 mm.

Pflanzenverkauf.

Die Forstkommission Buchs ist in der Lage für diesjährige Herbstculturen folgende dreijährig verschulte Pflanzen verkaufsweise abzugeben:

Ca. 10,000 Rothtannen und
„ 5,000 Weißtannen.

Buchs, im Oktober 1892.

4412 Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

Pachtsteigerung
über Waldfeld-, Garten-, Beundten- und anderes Pachtland.

Es wird auf öffentliche Pachtsteigerung gebracht:

I. **Nächsten Donnerstag den 13. dies, Nachmittags 2 Uhr,** im Stadtwald **Gönhard,** Abtheilung 12 b. **Burgerhölzli,** auf Bauholzschlag 1892:
33 Parzellen Waldfeld mit 283,32 Aren, für dreijährige landwirthschaftliche Zwischennutzung;
II. **Montag den 17. dies Nachmittags 2 Uhr,** auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, verschied. **Garten- u. Beundtenland.**

☞ **Bei diesem Anlasse wird auch dasjenige Pachtland und Waldfeld in den Gemeindebezirken Aarau, Suhr (Brägglifeld) und Unter-Entfelden (Brüelmatten) zur Versteigerung gebracht werden, für welches er am 1. Herbstmonat ahhin schon verfallene Pachtzins für 1892 noch nicht bezahlt sein wird.**

Aarau, am 6. Weinmonat 1892.

4376 **Die Forst- u. Landverwaltung.**

Viehmarkt in Gränichen.

Freitag den 14. Oktober 1892.

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt
Mittwoch den 19. Oktober 1892.

Ordinäre Heimberger Töpfer Waaren.

Fabrizire nebst dem gewöhnlichen Gebrauch- und Küchengeschirr auch **Blumentöpfe** in den verschiedensten Dimensionen. Für schöne Waare garantirend empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Preiscourant gratis. 4211

Fried. Hänni-Kratzer, Hafner,
Heimberg Thun.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

owie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an den ersten Liegenschaftssteigerungen vom 14. und 15. September 1892 in der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Frey-Ruhiner,** gew. Fabrikant, von Aarau die höchsten Angebote die Schatzungssummen nicht erreicht haben, so wird die zweite Steigerung angeordnet wie folgt:

1. Am **Montag den 17. Oktober 1892** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthof zum „Wildenmann" in **Aarau,** über:
   a. Das im Stadtplan und Kataster der Gemeinde Aarau unter Nr. 339 eingetragene **Wohnhaus** am Graben, geschätzt um Fr. 66,000
   b. 8 Aren 40,2 m² **Garten und Hausplatz** „ 360
   Summa Fr. 66,360
   Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 56,000.**
2. Am **Dienstag den 18. Oktober 1892** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthof zum „Kreuz" in **Küttigen,** über:

Kauf Nr. 1.

		Schatzung
a.	**Fabrikgebäude Nr. 269 a** nebst Zubehörde	Fr. 43,200
b.	**„ 269 b „ „**	„ 19,000
c.	**Wohnhaus Nr. 270**	„ 13,000
d.	**Kesselgebäude Nr. 271** nebst Zubehörde	„ 5,700
e.	**Remise Nr. 272**	„ 1,000
f.	**Magazingebäude Nr. 273**	„ 1,750
g.	**Waschhaus Nr. 274**	„ 800
h.	**Gartenhaus Nr. 275**	„ 800
i.	Ca. 45 Aren **Garten-** und **Mattland**	„ 2,035
k.	Ca. 72 Aren **Matt-** und **Holzland**	„ 2,970
l.	Ca. 36 Aren **Land,** auf welchem die vorstehenden Gebäulichkeiten stehen	„ 1,740
m.	Ca. 45 Aren **Mattland** in der sog. Klus	„ 2,000
n.	Ca. 70 Aren **Holz-** und **Mattland** im Gigeler	„ 1,200
o.	Ca. 60 Aren **Mattland** im Fischbach	„ 800
p.	Ca. 45 Aren „ in der Herrenmatt	„ 600
q.	Ca. 18 Aren „ in der Breitenmatt	„ 200
r.	Ca. 9 Aren **Ackerland** im Fischbach	„ 300
s.	Ca. 2 Aren **Mattland** im Sandrain	„ 110
t.	Ca. 3 Aren „ an der Bollmatt	„ 120
	Summa Schatzung	Fr. 97,335

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 40,000.**

Kauf Nr. 2.

Ca. 9 Aren **Pflanz-** und **Mattland** im Fischbach Fr. 90
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 30.**

Kauf Nr. 3.

Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach Fr. 200
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 80.**

Kauf Nr. 4.

Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach Fr. 200
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 80.**

Kauf Nr. 5.

Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im Sandrain Fr. 50
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 10.**

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Oktober an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 16. September 1892.

Das Konkursamt.

Ofen-Abbruch.

Ein im obern Gang des Gemeindehauses Küttigen stehender und noch in gutem Zustand sich befindlicher, großer **Kachelofen** wird andurch zum Abbruch und Verkauf ausgeschrieben.

Angebote nimmt bis **15. Oktober** nächsthin Herr Gemeindeammann Wehrli entgegen.

Der Beaufragte:
4383 **Graf,** Gemeindeschreiber.

Zu vermiethen.

Ein hübsches **Logis.** Auskunft bei der Exped. des Blattes. 4379

Zu vermiethen.

Ein sonniges, freundliches **Logis** von 2 Zimmern und Alkoven. In Nr. 568 B Bahnhofstraße. 4382

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4315

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Gesucht.

Ein tüchtiger, solider 4361
Tapezierer
zur Aushülfe. Zu vernehmen bei der Expedition des Blattes.

Gesucht.

Zwei odentliche 4413
Lehrmädchen.
Frau **Bertschi-Schwammberger,** Damenschneiderin.

Eine **Tochter** sucht auf ersten November Stelle als 4773
Kellnerin
in ein Restaurant oder Café. Anmeldungen an die Expedition.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.

Heute Abend 8¼ Uhr.
Alle Mitglieder erwartet

Der Vorstand

Alte Sektion.

Bei Wiederbeginn unserer Winterübungen, die je Donnerstag Abends von 8½ Uhr an in der Turnhalle stattfinden, laden wir Männer, die Lust haben an denselben Theil zu nehmen, ein, unserer Gesellschaft beizutreten. 4440

Der Vorstand.

II. Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 12. Oktober nächsthin, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) eine **silb. Remontoiruhr** versteigert.

Aarau, 8. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
4433 **Siebenmann.**

Verkauf
von
Korb- und Flechtweiden

in den **Weidenkulturen im O. Schachen** und am **Schultheßwald** bei Gränichen. Schriftliche Angebote nimmt **bis 15. dies** entgegen

Aarau, am 8. Oktober 1892.
4432 **Die Forstverwaltung.**

Meilener- & Dézaley-Sauser

empfiehlt 4434

Fischer-Egginger.

Neuen Waadtländer

(**Dézaley**)
empfiehlt

E. Maurer, z. Kreuz.

Waadtländer Sauser

im Stadium.

Restaurant Vogt, Graben.

Stock- & Stampfzucker

und eine Partihe **leere Säcke** empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Walti, z. Consum.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer**,
1599 Hintere Vorstadt.

Modes.

Meiner verehrten Kundsame und Gönnerinnen diene hiermit zur Notiz daß meine Ausstellung in

Modellhüten

haute nouveauté

Montags beginnt.

Große Auswahl in

ungarnirten Hüten

und allen übrigen

Garnituren.

Billigste Preise.

Ida Weber-Suter.

Bettfedern & Flaum

aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050

A. Gyss, Tapezierer, Pelzgasse.

Zu vermiethen:

Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 8. Oktober 1892.
4431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.

Ein freundliches, möblirtes, sonniges **Zimmer**, an lebhafter Lage im 1. Stock. 4345 K04

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse Ende Oktober beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung. Der Kurs für Kinder kostet 15 Fr. für Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.

Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfliger** zu machen.

Hochachtungsvoll

Albert Aeng, Tanz- u. Anstandslehrer

Stenographiekurs.

Der Stenographenverein Aarau eröffnet nächstens wieder einen gründlichen Unterrichtskurs in der **Stolze'schen Stenographie** und erläßt hiemit unter Hinweis auf den immer mehr anerkannten Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige beiderlei Geschlechts die höfliche Einladung zur Theilnahme am demselben.

Anmeldungen sind **bis 15. ds. Mts.** mündlich oder schriftlich an den Kursleiter, Herrn Lehrer **Hauenstein**, Metzgergasse 56 zu richten, welcher auch bereitwillig nähere Auskunft ertheilt. 4374

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3¾ % verzinslich auf drei Jahre fest** und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.

Aarau, 10. Oktober 1892.

Die Verwaltung.

Wiederholungskurs
des
Landw. Infant. Regiments XX.

Morgen **Dienstag** wird im Schachen **scharf** geschossen. (A. 1024 N.)

Das Commando.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359

E. Maurer, z. Kreuz.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für **Aarau Apotheke Keusch.** 3651

= *Soeben beginnt zu erscheinen* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN

Mit 1300 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pf. (30 Kr.) = 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. (6 Fl. ö. W.)
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.
Zu beziehen durch
H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

„Zürich"
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich (IRS 134)

Die Haupt-Agentur Aarau
A. Keller-Jäggi.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅘ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅘ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit		per Stück	1. 85
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Strick-Wolle

von Fr. 2 60 an per ℔

Häkel- und Brodir-Wolle

in grösster Farben- und Qualitäten-Auswahl hält zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

4326 **Erny-Fassler.**

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** | für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** | für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.–1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.–500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst- & Winter-Ueberziehern
sowie
von ganzen Anzügen

für **Herren** und **Knaben** unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung, gutpassender, eleganter Arbeit bei billigster Berechnung.

Reparaturen werden aufs Beste besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Waßmer, Schneider,
4387 Pelzgasse Nr. 63.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 11. Oktober 1892. № 240. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Epühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Rekrutenprüfungen im Kanton Aargau.

(Vortrag des eidgen. Experten Hrn. E. Kälin, gehalten in der Vorstandssitzung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau am 26. September.)

II.

Wie jedes menschliche Werk, so enthält ja auch die Schulbildung Vergängliches und Bleibendes. Gehen wir der Sache auf den Grund, so finden wir in der That mehr Bleibendes als Viele auf den ersten Blick zu glauben geneigt sind; wir müssen dann darunter nicht bloße Schulkenntnisse verstehen, sondern die ganze durch die Volksschule gewonnene Lebensanschauung und Gesittung, die Kultur des Zöglings überhaupt. Wenn manches, wodurch der Lehrer des Kindes Geist in die Wahrheit des reifern Lebens zu leiten sucht, vorübergehend ist, so bedenke man, daß das Vergessen die nothwendige Läuterung im Generationsprozeß des Geistes ist und dieser Ausscheidung ist auch das Wissen und Können unserer jungen Republikaner unterworfen. Wenn nicht dafür gesorgt wird, daß das Absterbende erfrischt und ergänzt wird durch neue gute und stets kräftigere Nahrung, so steht die Entwicklung still, und der Rekrut macht an der Rekrutenprüfung falsche Additionen, schreibt dummes Zeug und weiß nichts mehr von dem Lande, das ihn geboren hat und erhält.

Eine weitere im Zögling selbst liegende, nicht von der Beanlagung abhängende Ursache, ist seine Faulheit. Es gibt eben gar viele 19jährige und noch ältere Burschen, welche jahrein, jahraus kaum eine Zeitung lesen, geschweige denn ein Buch. Und sitzen sie an Sonntagen im Wirthshause, so verhandeln sie blödes Zeug, allerlei dumme Streiche und kommen gar oft in angeheitertem Zustande nach Hause. Andere strecken sich in's Gras oder lehnen an das Tennthor, zu faul, ein Liedchen zu pfeifen. Was ist zu thun, um der Vergeßlichkeit zu wehren und die Trägheit zu vermindern? Wir müssen der Jugend, welche nicht mehr der Schule angehört, zweckmäßige geistige Anregung verschaffen, durch das Institut der obligatorischen Fortbildungsschule, und so lange diese nicht überall im Kanton Aargau eingeführt ist, werden die letzten Bezirke und Gemeinden noch lange an schlechten Noten laboriren. Die jetzige Volksschule übergibt ihren Zögling, wie wir dies schon in unserm Berichte an das statistische Bureau in Bern betonten, dem Leben noch unreif; denn es ist eine unverständige Forderung, zu verlangen, daß die kurze Schulzeit für das lange Leben „ausreichende" Bildung gewähren soll. Darum der Ruf nach Fortbildungsschulen, sonst bleibt die Volksschule ein Baum ohne Wipfel, und bleiben deren Bestrebungen zum großen Theil illusorisch. Den Einwand, daß im Alter von 15—17 Jahren der Mensch kein Bewußtsein vom Werthe der Bildung habe und die Fortbildung nur dann suche, wenn er sie als nützlich und interessant erachte, können wir nicht für zutreffend halten, am allerwenigsten den ersten. Hat der Mensch keine Einsicht vom Werthe der Bildung, so muß man ihm eine solche beibringen, und daß man dies kann, weiß ich aus eigener Erfahrung, nur bedarf es zum Unterrichte einer tüchtigen allseitigen Vorbereitung und taktvollen Auftretens von Seite des Lehrers; denn man vergesse es nicht:

Fortbildungsschulen sind keine Kinderschulen!

Zeitweilige Zusammenberufung der Lehrer, welche den Unterricht an Fortbildungsschulen zu leiten haben, behufs eingehender Behandlung des bezüglichen Unterrichtsstoffes dürfte zur Hebung dieser Schulen am Platze sein, wie nicht minder, wenn die Schulpflegen und tüchtige Handwerker und Landwirthe der Gemeinde dieser Anstalt mit Rath und That kräftig zur Seite stünden. Da aber gerade diese Schulen die ganze Kraft eines pflichtgetreuen Lehrers in Anspruch nehmen, so soll er für seine Mühe und Aufopferung auch angemessen belohnt werden.

Der Kanton Aargau hatte im Jahre 1890 142 obligatorische Fortbildungsschulen und vergleichen wir die Leistungen ihrer Zöglinge mit denjenigen, welche keine dieser Schulen besuchten, so ergibt sich folgendes Fazit: Von 861 Fortbildungsschülern (oder 55,3 % sämmtlicher Rekruten) erhielten 13 % mehr als in einem Fache die Note 4 oder 5, während von den 695 Rekruten, welche keine Fortbildungsschulen besuchten 19 % schlechte Resultate erzielten.

Für jeden Fortbildungslehrer zeigt sich mit erstaunlicher Deutlichkeit die Thatsache, daß viele in der Schulzeit selbst als gut erkannte Schüler nicht mit der Sicherheit über ihr Wissen und Können verfügen, welche als die Vorbedingung weitern Strebens bezeichnet werden darf. Wenn darum auch Bezirksschüler und junge Leute, welche nur die untern Klassen der Kantonsschule oder ähnlicher Lehranstalten absolvirten, der Fortbildungsschule nicht fern blieben, so würde manch einer bei den Rekrutenprüfungen bessere Noten davon tragen, als das bisweilen vorkommt.

Eine weitere Grundbedingung zur Hebung der Schule und zur Verbesserung der Prüfungsresultate liegt in der Reorganisation des Familienlebens, das allerdings im Kanton Aargau nicht schlimmer und nicht besser ist, als allerwärts. Wo nämlich in einer Familie strenger Ernst und gute Sitte walten, wo Ordnung und Arbeitsamkeit wohnt, wo man sich um den Geist der Kinder bekümmert, wo man die Kinder in Haus und Feld zum Denken anhält, wo die Familie am Abend nach des Tages Mühe im Frieden beisammen ist, wo man an Sonntagen nach Heiligung des Tages ein Buch liest, wo die Söhne Rechnung zu führen und das Nöthige für Haushalt und Gewerbe schreiben müssen, da giebts gute Noten und es freut einen so recht innig, wenn junge Bauernsöhne alles „Einer" in ihrem Dienstbüchlein davon tragen.

Aber wie geht's leider vielerorts zu Stadt und Land? Arbeitsverhältnisse entziehen die Eltern dem Hause oft den ganzen Tag und die Kinder sind sich selbst überlassen. Des Feierabends heilige Weihe wird verwischt durch Noth und die Sorge um's Dasein. So viele schöne Segensähren unser soziales Leben mit seiner materiellen Richtung und seinem Erwerbsgeist auch bringt, manche taube Frucht hängt am Baume, welche die Wirkungen der Schule abschwächt. In unseren heutigen sozialen Zuständen, in der Frühreife unserer Jugend, in dem Streben nach einer baldigen Geltung, wenn nicht durch den Geist, so durch eitlen Tand, in der vielgestaltigen Genußsucht, welche meist ihre Befriedigung außerhalb der Familie sucht — Erscheinungen, die allüberall sich darbieten — liegen die Gründe, welche die Bestrebungen der Schule nicht selten zu Grabe tragen.

Herr Dr. Schenker sagt darüber:

„So sehen wir in Folge von Fehljahren in den letzten 15 bis 20 Jahren und in Folge von Stockungen in einigen Industriezweigen, daß sich in den betreffenden Gegenden bei den ärmeren Leuten die Ernährung qualitativ und quantitativ verschlechtert hat. Und da ist dann der Moment da, wo Alt und Jung den knurrenden Magen nicht selten mit dem „Gläschen des armen Mannes" betäubt und zur Schnapsflasche greift. Und daß der übermäßige Alkoholgenuß, und speziell „Schnaps", besonders bei mangelhafter Ernährung [illegible] liche Verheerungen im menschlichen Körper anrichten kann, ist kein Geheimniß mehr, sondern durch die Erfahrung tausendfach bewiesen. Immerhin sei es auch hier ehrend erwähnt, daß seit Annahme des Alkoholgesetzes der Schnapskonsum im Kanton Aargau ganz bedeutend abgenommen hat. Eine fernere Ursache ist die Ueberladung schulpflichtiger Kinder mit Arbeit zu Hause. Und dieses kommt hauptsächlich da vor, wo Hausindustrie (wie Strohflechterei ꝛc) zu finden ist. Da finden wir Kinder, die jeden freien Moment außerhalb der Schule und das oft sogar bis gegen Mitternacht an der Arbeit sitzen müssen. Wie kann dann ein übermüdetes Kind die ihm in der Schule gereichte geistige Nahrung in sich aufnehmen und gehörig verdauen?

Auch in der Art und Weise der Rekrutirung unserer Schuljugend selbst liegt ein Faktor, der später auf die Noten unserer Rekruten einwirkt, indem bei derselben nicht die physische und geistige Entwicklung des Kindes, sondern einzig dessen Alter maßgebend ist.

Lockerung des Familienlebens, zu vieles Wirthshaussitzen unserer Jungmannschaft, zu mangelhafte Kenntnisse unserer jungen Frauen im Koch- und Haushaltungswesen, das sind auch Ursachen, welche unsere sozialen Zustände verschlechtern und dadurch die pädagogischen wie sanitarischen Prüfungsresultate im Aargau herabsetzen helfen."

Wir haben diesen Worten nichts weiter beizufügen als:

Wenn erst jene Stände, welche in bessern Lebensstellungen sich befinden, die untern Schichten noch mehr

---

22

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von Gustav Höcker.

Auch auf dieser Kehrseite der „Einhorn-Apotheke" verrieth sich Wohlstand und Eleganz, bis auf die grünen Jalousien, welche zum Schutze gegen die Nachmittagssonne sämmtlich geschlossen waren.

Der Hof wurde in seiner ganzen Breite durch ein niederes Geländer abgegrenzt, hinter welchem sich eine große Gartenanlage mit schattigen Bäumen ausdehnte. Zwei Zugänge führten zu dieser Anlage; auf der Seite, wo sich die Hinterbauten befanden, eine gewöhnliche, offenstehende Gartenthüre, rechts dagegen, wo eine hohe Mauer mit grünumranktem Spalier den Hof vom Nachbargrundstück schied, stand dem Eintretenden eine schmale, mit Draht vergitterte Pforte entgegen, die Wolfgangs Begleiter, die Hand auf den Thürdrücker legend, öffnete.

Hier wurden Beide von einem schattigen Laubgange aufgenommen, der von dichten Schlinggewächsen überwölbt war und kaum einen Durchblick auf die Gartenanlagen zur linken Hand gestattete.

Am Ende des Ganges führte eine Thüre in einen Glasbau, in welchen der mit allen Localitäten genau vertraute Fremde Wolfgang eintreten ließ.

Dieser sah sich mit seinem Begleiter in einem reizenden kleinen Raume, welcher mehr einem Wintergärtchen, als einem Gewächshause glich und gegen die Gartenanlagen zu einen Halbkreis bildete, ganz aus Holzrahmen mit eingefaßten Glasscheiben errichtet.

Die Fortsetzung der Grenzmauer bildete die einzige steinerne Wandseite des luftigen Baues, in welchem einige zierliche Gartenmöbel standen, während sich rings um die gläserne Halbrunde Blumenterrassen erhoben, so reich mit exotischen und einheimischen Gewächsen besetzt, daß man nur an wenigen Stellen einen Ausgang auf den Garten gewinnen konnte, der hier von vielen breiten Sandwegen durchkreuzt wurde.

Der Thür gegenüber, durch welche man eingetreten war, befand sich eine zweite Thür; Beide waren in ihren Haupttheilen aus Glas, aber mit grünseidenen Vorhängen versehen, welche den hereinfallenden Sonnenschein sehr angenehm dämpften.

Was sollte Wolfgang in diesen Räumen? Wozu hatte sein Begleiter ihn hierhergeführt? War dies der Anfang seiner Gefangenschaft? War es eine dem Vetter gestellte Falle? Oder war das vermessene Wort des Fremden kein hohler Trug gewesen, und sollte das Unglaubliche hier zur Wahrheit werden?

Wolfgang fühlte sich beklommen; seine Gedanken verwirrten sich.

Seine Stimme zitterte, als er das bisherige Schweigen durch die Frage zu unterbrechen wagte:

Und was nun?

Der Fremde sah nach seiner Uhr.

Nur noch ein wenig Geduld und es wird sich draußen im Garten Jemand zeigen, antwortete er mit zufriedenem Lächeln. Es ist gerade die rechte Stunde. Stellen Sie sich zwischen diese beiden Olivenbäume, daß man Ihr Gesicht von außen nicht sehen kann. Aber verhalten Sie sich ruhig.

Wolfgang nahm die ihm angewiesene Stellung ein, die ihn den Blicken von außen zwischen den Blättern verbarg.

Sein Herz klopfte ängstlich, er fühlte, daß ihm das Blut von den Wangen wich und bemerkte, daß der Fremde seine innere Bewegung beobachtete.

Jetzt wurde von draußen ein Geräusch vernehmbar, als ob der Sandweg von Rädern durchschnitten würde; dazwischen hörte man sprechen, aber es war noch Niemand zu sehen.

Das Geräusch kam näher; hinter den Blättern eines hohen Rosengebüsches bewegten sich dunkle Schattten und nun schob sich hinter dem Busche ein Rollstuhl hervor, in welchem eine alte Dame lehnte.

Sie wandte den Kopf rückwärts gegen die noch unsichtbare Person, welche das Fahrzeug lenkte; während sie mit derselben sprach, machte der Rollstuhl Halt, sodaß die Person dahinter noch durch den Rosenbusch verborgen blieb.

Bei jener Wendung des Kopfes genoß Wolfgang von seinem verborgenen Standpunkte aus den vollen Anblick des ehrwürdigen Frauenantlitzes mit den Silberlöckchen.

Er hatte diese Augen längst erloschen geglaubt, sich diese Züge längst als etwas Gewesenes, nur in seiner treuen Erinnerung noch Fortlebendes vergegenwärtigt, diese Gestalt sich als Asche gedacht, die in einer hohlen Hand Platz findet.

Sehen Sie diese Matrone? ließ sich der Fremde vernehmen. Sie allein ist die Quelle all des Wohlstandes, dessen Nadeling sich erfreut.

Meine Mutter! Meine theure Mutter! rief Wolfgang seiner selbst kaum mächtig, und wäre am liebsten hinausgestürzt, um sich über den Rollstuhl zu werfen, hätte er nicht noch so viel Geistesgegenwart besessen, um zu bedenken, daß sein plötzlicher Anblick der alten Frau das Leben kosten könnte.

Wie kam ihm dieser Ort, an dem er sich so fremd, so beklommen gefühlt, mit einem Male so ganz anders vor, nun er wußte, daß wenige Schritte von ihm das zärtliche Mutterherz schlug, welches er längst gebrochen wähnte!

Aber er zog die Hand, die sich dem Zeugen seines Glückes

zu sich emporzuziehen suchen; wenn unsere stofffreundliche Zeit wieder einmal von dem Hauche eines gesunden Idealismus durchweht wird; wenn das Bewußtsein erwacht, daß man für das Wohlergehen aller zu sorgen hat; dann wird auch das Familienleben der untern Schichten ein besseres, veredeltes; dann wird die Kulturarbeit des Lehres eine weit ersprießlichere werden, und unsere Söhne im ganzen Schweizerland werden die Rekrutenprüfungen besser bestehen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath befragt die Grenzkantone um ihre Meinung über eine allfällige Aufhebung der Choleramaßregeln.

— Schweizerischer landwirthschaftlicher Verein. Die Hauptversammlung des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins, welche am Sonntag in Zug stattfand, erklärte einstimmig die Bildung von Viehzuchtgenossenschaften in Verbindung mit einer geordneten Zuchtbuchführung als geeignetestes Mittel zur Verbesserung der schweizerischen Rassenviehzucht und beschloß dieselbe nach Kräften zu fördern; die vom eidgenössischen Landwirthschafts-Departement anzugebenden Belegscheinhefte seien, als richtige und sicherste Grundlage zu einem eidgenössischen Herdebuch, zu begrüßen.

Am Montag beschlossen die Delegirten des Vereins Schritte zur Errichtung einer Zentralstelle für den Obsthandel in Verbindung mit der Weinbauschule Wädenswil zu thun und eine Eingabe an den Bundesrath um fernere und namhaftere Unterstützung der Hagelversicherung durch den Bund zu richten.

— Das Militärkassationsgericht hat heute das Urtheil des Divisionsgerichts der dritten Division bestätigt, durch welches ein Verwaltungsoffizier von Langenthal zu 30 Tagen Gefangenschaft und Degradation verurtheilt worden, weil er sich durch Ausstellung einer falschen Marschroute ein Eisenbahnbillet zum halben Preis verschaffte und sich dadurch einen Vortheil von Fr. 1. 95 zueignete.

— Schaffet Licht! (Eingesandt.) Der Fall „Baron Courtier" will nicht zur Ruhe kommen. Der Schwindel-Baron selbst verlangt Aufhebung des bundesräthlichen Ausweisungsbeschlusses, unter Androhung von Enthüllungen im Fall der Nichtentsprechung. Sodann wird in ausländischen Blättern behauptet, der Bundesrath habe das gerichtliche Verfahren vermeiden wollen, weil durch ein solches hohe Militärs compromittirt worden wären. Das sind schwere Anschuldigungen, über die man im Volk nicht gleichgültig hinweggeht. Das Schweizervolk ist berechtigt zu verlangen, daß Licht in diese dunkle Sache gebracht und ungeschminkte Auskunft ertheilt werde. Bis jetzt ist nur bekannt, daß Herr Oberst Korpskommmandant Bleuler dem Schwindler den Weg zum schweiz. Militärdepartement und zu den eidgenössischen Militärwerkstätten bahnte.

Diese Handlung des Herrn Obersten und Schulrathspräsidenten wird allgemein als eine leichtfertige bezeichnet und diese Probe von Menschenkenntniß löst auch das Räthsel gewisser auf Antrag des Schulrathspräsidenten erfolgten Wahlen, die so viel Aufsehen erregten. Bedenklich erscheint ferner, daß das Militärdepartement Empfehlungen von hoher Seite unbesehen berücksichtigte. Aber wahrhaft schlimm wäre es, wenn die umlaufenden Gerüchte sich erwahrten, wonach dem Schwindler gelungen wäre, mit eidgenössischen Beamten Vereinbarungen zu treffen, die den militärischen Interessen unseres Landes zuwiderlaufen würden. Wir können an die Richtigkeit dieser Gerüchte nicht glauben, finden jedoch, es sei an der Zeit, die öffentliche Meinung durch eine offene Darlegung zu beschwichtigen. Bei diesem Anlaß dürfte auch einmal erörtert werden, wie weit die Erfinderansprüche eidgenössischer Beamte gehen dürfen.

— Die Unterschriftensammlung betr. Schächtinitiative ist offiziell geschlossen; dieselbe ergibt 86,977 Unterschriften, wovon 67,988 aus den Kantonen Zürich, Bern, Aargau, 2656 aus dem Kanton St. Gallen. Keine Unterschriften gaben Luzern, Unterwalden, Glarus, Appenzell, Tessin, Genf.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingesdt.) Die erste ärztliche Hilfe bei der Messeraffaire vom Sonntag wurde von dem jungen Herrn Dr. Dößecker, geleistet, der zufällig in der Nähe war. Ohne die sofortige und richtige Intervention desselben, wäre anderweitige ärztliche Hülfe, die nicht so rasch zur Stelle sein konnte, wohl zu spät gewesen.

— Baden. Am schweiz. Gymnastiallehrertag waren ca. 60 Personen anwesend. Präsident Dr. Schultheß aus Frauenfeld gab eine Uebersicht über die Bestrebungen für Schulreform. Zum Redaktor der Vereinsschrift wurde Dr. Geßner in Aarau gewählt. Nächstjähriger Versammlungsort ist Winterthur. Rektor Kaufmann aus Solothurn sprach über öffentliche Schulprüfungen, der deren Beibehaltung, aber deren Reform will. An der Discussion betheiligten sich u. a. die Herren Dr. Tuchschmid und Hunziker aus Aarau. Seminarlehrer Herzog votirte für Abschaffung der Prüfungen. In der Abstimmung wird der Antrag Kaufmann angenommen. Rektor Tuchschmid hielt zum Schluß einen interessanten Vortrag über die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung der Elektrizität.

— Unterkulm. (Corr.) Die Gemeinde hat am Montag Abend einstimmig an die Wynenthalbahn eine Subvention von 25,000 Fr. beschlossen. Der Beschluß wurde mit Böllerschüssen begrüßt.

— Zurzach. Anfangs November wird in Zurzach ein Kochkurs für die einfache Küche abgehalten werden für Töchter, die das 16. Altersjahr zurückgelgt haben; der Kurs wird etwa drei Wochen dauern; Kosten sind keine zu entrichten; Anmeldungen sind zu machen an Herrn Bez.-Amtmann Frey in Zurzach.

Solothurn.

— Am Sonntag Abends 7 Uhr brannte in Niederbipp das Strohhaus des Hrn. Kellerhals-Reber nieder. Gerettet konnte außer der Lebewaare nichts werden. Glücklicherweise war alles versichert. Brandstiftung wird vermuthet.

— Das soloth. Erziehungsdepartement beabsichtigt, in der zweiten Hälfte des Monats November eine Versammlung der solothurnischen Primarschulinspektoren einzuberufen und stellt für dieselbe folgendes Diskussionsthema auf:

„Welches sind die hauptsächlichsten Uebelstände in unserem gesammten Primarschulwesen, sei es, daß sie auf mangelhafte Handhabung des Gesetzes oder auf Mängel in der Gesetzgebung selbst zurückzuführen sind?"

— Olten. Die Delegirtenversammlung des schweiz. Grütlivereins beschloß ferner, daß bei Behandlung wichtiger politischer Fragen ein politisches Komite eingesetzt werde. In der Westschweiz soll ein eigenes französisches Organ herausgegeben werden. Unterstützung der Initiative für Einführung der eidgenössischen Volksschule.

Zürich.

— Am 24. dies tritt der Kantonsrath zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Das Einladungsschreiben macht folgende Traktanden namhaft: Anerkennung einer Ersatzwahl in den Kantonsrath. Motionen: a) des Herrn Oberst Meister betreffend gewerbliche und industrielle Berufsbildung; b) des Herrn Ernst und Genossen betreffend Fortbildungsschulen. Entwurf eines Baugesetzes für Ortschaften mit städtischen Verhältnissen; Vorlage der Kommission. Gesetzentwurf betreffend gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter; Vorlage der Kommission. Gesetzentwurf betreffend die Einführung von freiwilligen Berufsgenossenschaften, Genossenschaftskammern und Einigungsämtern; Vorlage der Kommission. Bericht des Regierungsrathes betreffend den Nothstand der Landwirthschaft. Initiativvorschlag des Herrn Peter-Stutz betreffend die Errichtung einer staatlichen Fahrhabeversicherungsanstalt und bezüglicher Kommissionalantrag. Beschwerde des Herrn Matthes über Handhabung der Rechtspflege.

— Zürich. Aus der Tragödie, welche Sarah Bernhard versprach, wäre fast eine Komödie geworden, indem das Publikum eine Stunde lang auf die Vorstellung warten mußte. Der Zug war verpaßt worden, und nun mußte sich die Gesellschaft das theure Vergnügen eines Extrazuges leisten. Bei dieser Vorstellung ist blutwenig für die ästhetische Erziehung herausgekommen, welche Zweck des Theaters sein soll. Das Krasseste, was man vom modernen französischen Realismus erlebt hat, ist in dem Trauerspiel „La Tosca" bis in's Ekelhafte gesteigert. Eine Folterscene so zu sagen auf der Bühne, ein Mord, ein blutiger Leichnam ꝛc. dienen dieser großen Künstlerin zu ihren Effekten, die mit wahrer Kunst nichts gemein haben. Es ist der Sinnenkitzel des Circus. Abscheu vor dem Stück und dem outrirten Spiel, dem Kreischen und Wüthen hat denn doch manchen Besucher, bei aller Anerkennung der außerordentlichen Begabung dieser Frau, über die zweckmäßige Anlage seiner 20 Fr. nachsinnen lassen, schreibt man dem „Luz. Tagbl."

Bern.

— Die Berner Regierung habe 15,000 Stück Jura-Simplon-Aktien gekauft.

Luzern.

— Unter der Firma Viehzuchtgenossenschaft Surenthal bildete sich letzten Monat auf unbestimmte Dauer aus Einwohnern der Gemeinden Triengen, Schlierbach, Geuensee, Winikon, Wilihof und Kulmerau, mit Sitz in Triengen, eine Genossenschaft, welche die Hebung der Simmenthaler Fleckviehrassezucht durch Heranbildung eines rassenreinen Zuchtviehstammes bezweckt. Der Eintritt geschieht bei Gründung durch Unterzeichnung der Statuten und Einlösung mindestens eines Antheilscheines von 30 Fr. Späterhin ist die Aufnahme noch bedingt durch einen Beschluß der Hauptversammlung. Der Austritt erfolgt durch freiwillige Erklärung, Tod, Konkurs und Ausschluß. Ersterer kann nur drei Monate vor Schluß des Rechnungsjahres (31. Dezember) geschehen. Die Antheilscheine sind übertragbar bei Liegenschaftskäufen, Pacht- und Erbschaftsfällen, wenn die Thiere der Genossenschaft mit übergehen. Präsident ist Viktor Kaufmann, Gemeindeamman, von und in Wilihof; Vizepräsident Jakob Bonarburg von und in Triengen; Sekretär Ludwig Steiger von und in Büron; Kassier Heinrich Arnold von und in Schlierbach, und Beisitzer Johann Fischer von und in Winikon.

— Die beiden Luzerner Tagblätter berichten in übereinstimmender Weise von einer erhebenden Abschiedsfeier, welche jüngst die ehemalige Studirende dem von der dortigen Kantonsschule zurücktretenden Herrn Prof. Dr. Fr. J. Kaufmann am Samstag veranstalteten. Herr Kaufmann war 38 Jahre lang Professor der Naturwissenschaften, ein ausgezeichneter Lehrer und anerkannt vorzüglicher Fachgelehrter.

— Die Bahnhoffrage in Luzern scheint endlich in das Stadium gewisser Aussichten und Beschlüsse zu treten. Am künftigen Freitag beschäftigt sich der Große Stadtrath mit derselben.

Schaffhausen.

— So gehaltvoll, wie man in den heißen Sommertagen gedacht hatte, wird der Hallauer Wein nicht, die Trockenheit war zu groß. So sind die Mostwägungen über Erwarten niedrig, der Rothe zieht nur 70—78 Grad Oechsli, der Weiße entsprechend weniger. Dagegen was Bouquet und Geschmack anbelangt, wird sich der 92er wohl immer sehen lassen dürfen, und dem Landwirth, ersetzen die hohen Preise den Ausfall in der Quantität. Auch in den besten Lagen macht man nur einen Mittelherbst, im Durchschnitt etwas unter Mittelherbst, anderorts nur einen Drittelsherbst.

Waadt.

— Im Prozeß anläßlich der Katastrophe des „Mont Blanc" ist den Anwälten der Zivilpartei die Anklageakte zugegangen. Dieselbe schildert zunächst das verhängnißvolle Ereigniß vom 9. Juli und stellt dann fest, daß die Untersuchung sehr schwierig gewesen sei wegen der lügnerischen Angaben des Direktors und des Personals der Dampfschifffahrt-Gesellschaft. Schon am 24. Dezember 1891 habe der Inspektor des Vereins der Dampfkesselbesitzer den Direktor Rochat darauf aufmerksam gemacht, daß der Dampfkessel des „Mont Blanc" die vorgeschriebene Sicherheit nicht mehr biete. Am 7. Juli schried der Maschinist Fornerod an den Direktor einen Bericht, in welchem es heißt: „Ich bin ein wenig unruhig, da ich an dem Deckel des Dampfkessels einen Riß von fünfzehn Centimeter Länge entdeckt habe." Zugleich verlangte er, daß der Direktor kommen und die Sache besichtigen solle. Rochat besprach sich dann mit dem leitenden Schiffsingenieur Lips; sie untersuchten aber die Sache nicht, sondern ließen, statt den Dienst des Schiffes einzustellen, in Genf eine provisorische Vernietung des Risses vornehmen, was die Explosion nicht verhütete. Nach der Katastrophe hat Rochat, um die Spuren seines Verhaltens zu verwischen, den obigen Bericht durch ein.n neuen ersetzt, der auf seinen Befehl von Fornerod geschrieben und von dem Riß nichts enthielt. Die Anklageakte konstatirt dann, daß die Berichte der Sachverständigen mit dem Ergebniß der Untersuchung völlig übereinstimmen. Schließlich beantragt die Staatsanwaltschaft die strafgerichtliche Verfolgung gegen Rochat, Fornerod und Lips auf Grund des Art. 676 des Bundesstrafgesetzbuches wegen Vernachlässigung pflichtgemäßer Obsorge, die den Tod von 26 Personen zur Folge hatte. Der Prozeß wird am 16. October in Lausanne beginnen.

Genf.

— Genf. (B-Corr. vom 10. Oktober.) Wir stehen mitten in der Weinlese Sonst beginnt der Wimmet zwischen dem 8.—15. Weinmonat, diesmal also 10—14 Tage früher. Im Wallis, wo man gewöhnlich 10—12 Tage früher in die Weinberge geht als im Waadtlande, betrug der Unterschied heuer aber kaum 6 Tage. Die Witterung ist anfänglich günstig, später aber regnerisch. Wie oft lag in den vergangenen Jahren starker Reif am Morgen, wenn man an die Arbeit geht! Das Thermometer steigt regelmäßig noch auf 18—22° C. und sinkt am Morgen nicht unter Null. Die Qualität kömmt überall derjenigen von 1846 und 1865 gleich; die Menge weicht aber je nach der Lage ab; im Wallis erreicht dieselbe kaum ein gewöhnliches Mittel, im Waadtlande, im Kanton Genf und Savoien über ein gutes Mittel. Trotz dieser Menge stehen die Preise in Rücksicht auf die Güte des Saftes hoch, höher noch als 1891; dem an Quantität schlechtesten Weinjahre seit 50 Jahren. So machte z. B. der Kt. Waadt mit 6500 Hektaren nur 125,200 Hektoliter Wein, also 19 Hktl. auf die Hektare, während sonst das geringe Mittel 60 Hektoliter auf die Hektare beträgt; durchschnittlich erreicht der Werth heuer 17,000,000 Fr., 1891 aber nur 7,750,450 Fr. Im gleichen Verhältnisse standen Genf mit 2000 Hektaren Rebland, das Wallis mit 3300 Hektaren und Obersavoien mit 3500 Hektaren.

Die Preise im Amte Morges sind auch für die umgebenden Bezirke maßgebend; der Hektoliter wurde um 49 Fr. 50 Cts. bis 50 Fr. losgeschlagen; diese niedrigen Ansätze sind für andere Verkäufer empfindlich; im Amte Lausanne gilt der Hektoliter 48—50 Fr., schwankt in den Aemtern Anbonne und Nyon zwischen 48½ Fr. und 50 Fr. Theurer ist natürlich der köstliche Saft in den Aemtern Lavaux und Vevey, wohin nach alter Sage der Gott Bachus den Weinstock verpflanzte. — Im allgemeinen schwankt der Preis zwischen 55 und 70 Fr. In Rivaz, St. Saphorin steigt er auf 70 Fr. Dezaley geht auf 76 Fr.! Im Amte Aigle aber kostet der gewöhnliche Saft 45—55 Fr.; der von Villeneuve und Yvorne aber 68—72 Fr.

---

entgegenstrecken wollte, wieder zurück, denn dieser begegnete ihm jetzt mit einem so finstern Blicke, daß Wolfgang fürchtete, das Zusammentreffen mit seiner Mutter sei nur eine Probe gewesen, um den letzten Zweifel über seine Persönlichkeit zu lösen und den Flüchtling nur um so sicherer zu umgarnen.

In gewöhnlichen Jahren lösen die Genfer für den Hektoliter 28—30 Fr., heuer aber wird, obgleich die Quantität sehr groß ist, man nirgends unter 45 Fr. den Hektoliter erhalten, in Cologny, Bossey, Jussy aber kaum um 48—50 Fr. Dagegen sagt man allgemein, daß die Preise sinken werden und müssen, da das Ausland große Mengen zu niederen Preisen anbietet, freilich fast lauter Rothgewächs, während unsere Gegend, Savoien ausgenommen, fast nur Weißwein liefert. Auch im nachbarlichen Savoien, bei den Bewohnern des linken Seeufers, giebt es gute Weinlese — an Güte und Menge vorzüglich. Der gesuchte Crepy gilt 50—58 Fr.

Kurz rings um den See herum, das Wallis dazu gerechnet, ein vortreffliches Weinjahr.

Das Wallis macht mit der Versendung von Weintrauben nach den weinärmeren Gegenden der deutschen Schweiz und nach Deutschland gute Geschäfte. Laut amtlichen Mittheilungen wurden von den Postbureaux Sitten und Siders allein verschickt 1889: 34,320 Kistchen von je 5 Kilo zu Fr. 4. 50, also für 144,400 Fr. 1890: 33 200 Kistchen. Dieses Jahr soll der Versandt fast das Doppelte betragen. Bekanntlich gibt es 45 Sorten Weißwein und 38 Sorten Rothwein, wovon manche zu den geschätztesten in Europa zählen. Man sagt jedoch, daß die Walliser Weine durch den Transport an Güte verlieren. Man klagte, daß heuer im Verhältniß zu Waadt und Genf das Erträgniß das Mittel nicht erreiche, allein die Rebleute sind zufrieden und loben besonders die Güte, die derjenigen von 1865 gleichkommt. Die Preise für gute Waare schwanken zwischen Fr. 53 und Fr. 56 der Hektol. In einzelnen Weinbergen steigen sie auf 60 Fr. — Die Walliser Weinberge tragen im Mittel 5 Mill. Franken ab; bestimmte Zahlen sind aber aus diesem Kanton nicht erhältlich.

Im Kanton Waadt erreicht man überall einen guten mittleren Ertrag, in einigen Aemtern, z. B. Aubonne und Nyon sogar ungewöhnliche Mengen, fast so viel, wie 1871. „On se trompe en mieux", hört man allgemein sagen. Die Preise sind sehr verschieden; am niedrigsten stehen sie in den Aemtern Avenches (Wistisburg): 35 Fr. der Hektol., und Orbe (420 Ha. Weinberge) 38 Fr.; im Amte Grandson (300 Ha.) 40 Fr.; Yverdon (200 Ha.) 43 bis 44 Fr.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. In juristischen Kreisen der Bundesstadt knüpft man an die in der bevorstehenden Hauptversammlung des bernischen Juristenvereins zu behandelnde Frage betreffend die Revision der Civilgesetzgebung im Kanton Bern die Hoffnung, daß diese Anregung, wenn auch nur indirekt, den Anstoß zu der von hervorragenden Juristen und Staatsmännern schon längst in Aussicht genommenen Unifikation der Civilgesetzgebung in der Schweiz geben werde. So berichten die „Basl. Nachr."

— Bellinzona. Laut Beschluß des Staatsrathes wird die Emission der neuen 4% Obligationen vom 1. November bis Ende Dezember 1892 vor sich gehen und zwar bei der Staatskasse in Lugano, Locarno und Mendrisio. Der Kurs beträgt 100,50. Die Besitzer der alten 4½ prozentigen Obligationen erhalten die neuen Obligationen al pari. Die Resteinzahlung hat im April bei der Lieferung der Titel zu erfolgen.

Hamburg, 10. Okt. Am Sonntag gab es 21 Cholerafälle und 4 Todesfälle. Am Samstag 14 und 5. In Altona 1 Fall. In Schleswig ist die Seuche am Verlöschen. In Berlin keine weitern Fälle.

Hamburg. Die Sozialdemokraten verbreiteten 50,000 Exemplare eines Flugblattes, in welchem sie gegen die Unzulänglichkeit des Vorgehens der Hamburger Behörden zur Verhütung fernerer Seuchen auftreten und die Herstellung besserer Wohnungen für die Arbeiter, die Beschaffung besseren Trinkwassers und, zur Verhütung des drohenden Hungertyphus, Arbeit für die Beschäftigungslosen verlangen. Sie fordern ferner Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistungen, der Heilmittel und der Todtenbestattung. Sie bezeichnen als einziges Mittel zur Erlangung dieses Zieles die Einführung der allgemeinen geheimen direkten Wahlen zur Bürgerschaft, damit das Volk an der Gesetzgebung Theil nehme.

— New-York. Eine amtliche Depesche aus Venezuela meldet, daß die Aufständischen im Kampfe mit der Regierung Sieger blieben. Die Minister und der ehemalige Präsident Palacio haben Venezuela verlassen, da Caracas genommen und die Regierungstruppen bei Gua geschlagen worden sind. Auf den Konsul der Vereinigten Staaten wurde bei der Beschießung von Macuto geschossen.

Pest, 10 Okt. Samstags 37 und 11, Sonntags 56 Krankheitsfälle und 20 Todesfälle. In Szegedin ist die asiatische Cholera ebenfalls ausgebrochen.

Paris, 10. Okt. Am Samstag 20 und 2, Sonntags 10 und 3 Todesfälle. In Havre nimmt die Seuche ab; das amtliche Bülletin unterbleibt deßhalb.

Marseille, 10. Okt. Es sind einige choleraähnliche Krankheitsfälle vorgekommen. Es werden umfassende Vorsichts- und Quarantänemaßregeln getroffen. Aus Paris ist der Präsident des hygienischen Komites eingetroffen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Fortbildungsschule. Es sind mehr als vier Wochen dahin, seitdem die Einwohnergemeinde die Einrichtung einer Fortbildungsschule beschlossen hat. Das „Bedürfniß" war schon lange vorhanden und wurde nach einer Reihe glänzender Voten und Referate als ein schreiendes Unrecht an begabten und weniger begabten Schülern durch einmüthigen Gemeindebeschluß endlich „gelöst." Noch nicht. Seitdem das Wörtchen „sofort" ein speziell aargauisches Tempo erhalten hat, scheint die bekannte lange Bank noch länger geworden zu sein; denn keine 14 Tage trennen uns mehr vom Winterschul-Semester und noch immer ist von keinem Eingeweihten zu vernehmen, in welchem Stadium sich die beschlossene Fortbildungsschule befindet. Etwas mehr Tempo, meine Herren!

Flanelle von 75 Cts. per Meter bis Fr. 1. 85 in reiner Wolle und Baumwolle für Hemden, Unterröcke 2c. versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 998

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabrikant, **Bleienbach.** Depot bei **Urben**, Milchhändler, **Aarau.**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 1. Oktober von Cherbourg abgegangen, ist am 9. Okt., 8 Uhr Morgens glücklich in New-York angekommen.

Birth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+ 13,5	727 5	763,2	SW.	80	bewölkt
10.	Abends 9 „	+ 10,3	728,8	764,5	SW.	100	Regen
11.	Morg. 7 „	+ 10,0	728,3	764,0	SW.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,7 °C. Maximum + 14,3 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,0 mm.

Im
Ausverkauf
befinden sich noch folgende Artikel, welche zu sehr herabgesetzten Preisen erlassen werden, da der obere Laden Nr. 891 später vermiethet wird:
Ueberzieher, Anzüge, Baltons,
baumwollene u. halbwollene
Hosen,
gestrickte Jacken,
Filzhüte, Winterkappen,
wollene und seidene
Halstücher.
4390 **A. Ackermann,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à 45, 55, 65 Cts. der Liter
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Oktober 1892.
V. Gerodetti,
4425 hinterm Bahnhof.

Anschreibung
von
dürren Reiswellen
auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1893 (für „Beigaben" oder **„Landvergütung„)** durch weniger bemittelte Bürger, in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies.**
Aarau, am 10. Oktober 1892.
4444 **Die Forstverwaltung.**

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Tit. **Bezirksamt Aarau** wird der hiesige

Wiederholungs-Kurs der Park-Kolonnen 7 & 15

nächsten **Donnerstag** event. noch **Freitag den 13.** und **14. Oktober** auf der **Staffelegg** Schießübungen mit Geschützen vornehmen.

Es werden mit sechs 8 cm.-Feldgeschützen von der Anhöhe östlich der Staffelegg aus (bei „Auf Rieden") **scharfe Granaten und Shrapnels** geschossen gegen Ziele, die westlich der Staffelegg im sogen. „Helbis und Asper-Strichen aufgestellt werden.

Die Schießübungen dauern von Vormittags 10 Uhr bis gegen Nachmittags 4 Uhr. Die Hauptstraße über die Staffelegg wird während dem Schießen durch Wachen abgesperrt, doch wird nach jeder Serie das Schießen unterbrochen und die Straße offen gelassen.

Das Betreten des Geländes in der Umgebung der Ziele ist während des Schießens strengstens untersagt.

Es ist verboten und wird Jedermann davor gewarnt, allfällig blind gegangene Geschosse aufzuheben; dieselben sind am **Fundorte liegen** zu lassen und davon dem unterzeichneten Kommando Anzeige zu machen, welches für Zerstörung der Geschosse sorgen wird.

Reklamationen wegen Landschaden sind spätestens **innert 5 Tagen** an das Kurs-Kommando (Kaserne Aarau) einzugeben; verspätete Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Aarau, den 10. Oktober 1892.

Der Kommandant des Wiederholungs-Kurses der Park-Kolonnen 7 u. 15:
Major Walthard.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
owie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Pensée,
theilweise blühend in schöner Auswahl sowie
Myosotis und Silenen.
ferner nehme
Kübel- & Topfpflanzen
zum **Ueberwintern** an.
Es empfiehlt sich bestens
Hans Käser-Imhof, Gärtner,
4468 Fehr-Herzog'sches Gut.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.
Für sofort ein in gutem Zustande befindliches halbes
Strohhaus.

Dasselbe enthält: Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Scheune nebst Garten, 7 Aren Baumgarten und laufendem Brunnen. Wo sagt die Expedition. 4458

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Cigarren-Lager
von **End-Huber, Muri** (Aargau)
offerirt zu Spottpreis Cigarren

	p. 1000 St.	p. 100 St.
Columbus f. fein Fr.	32. —	3 50
Amarillo I. 7er „	27. 50	2. 90
Mech. Hollkinder f. „	30. —	3. 20
5 K. g. Rauchtab. „	2. 30 u.	2. —
5 „ ex. f.	5. — u.	4. —
2000 Flora Bahia 10er	28. —	2. 90
2000 f. Riogrando „	22. —	2. 30
2000 Vevey Brésiliens	18. —	1. 90

Der Verkauf dauert nur 20 Tage!
(H. 3556 Q.)

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4300
Eduard Eggen.

St. Galler Schüblig, Wienerli, Cervelats & Magenwürste, Schweinsbratwürste, Lyoner- & Zungenwurst, Schinken, gekochte **Rindszungen ital. Leberkäs,** täglich frisch empfiehlt bestens
J. Mattenberger, Metzger.

Anschreibung
von
Dedästen f. Gärten u. Spaliere
in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies,** der Haufen franko zu Haus oder in den Garten zu Fr. 6. — welche nach der Lieferung durch einen Bezüger in gewohnter Weise eingesammelt werden. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Außerhalb dem Gemeindebezirk werden keine Lieferungen gemacht.
Aarau, am 10. Oktober 1892.
4443 **Di Forstverwaltung.**

Ziehungslisten
à 20 Cts.
4454 **Gewerbehalle Aarau.**

Gesucht.
Ein **Fräulein,** mit ordentlicher Handschrift und Leistung einer Baarkaution von **Fr. 200.** — kann sofort oder mit dem 1. November in einem **Geschäft Anstellung finden.** Offerten unter Chiffre 3888 c an **Postfach 407 Hauptpost Zürich.** 4464

Zu verkaufen.
1 Canapée
im Renaissancestyl mit Maquettstoff, billigst. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4456

Zu vermiethen.
Auf Mitte November eine neu erstellte **Wohnung** von 4 Zimmern in Nr. 753, Ziegelrain. 4459

Im **Rombach** sind 2 **Wohnungen** von 3 und 4 Zimmern zu **vermiethen.** Nachfrage in Nro. 710 Ziegelrain. 4460

Zu vermiethen.
Eine größere **Wohnung** bei
Klauser, Unt.-Entfelden.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4515

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Damen, 8½ Uhr Herren.

V. J. K.
Obligatorische Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Traktanden:
1. Aufnahmen,
2. Entgegennahme d. Quartalberichts.
3. Beschlußfassung betr. Revision d. Statuten und Reglemente,
4. Unvorhergesehenes.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand

Rechnungen

für den **Verein gegen Hausbettel** sind innert kürzester Frist behufs rechtzeitiger Rechnungsstellung dem unterzeichneten Kassier einzureichen.
Aarau, 10. Oktober 1892.
4455 **Traug. Gysi,** Lehrer.

Gasthof zur Krone.

Waadtländer-Sauser
im besten Stadium.

Neuen Waadtländer

(**Dézaley**)
empfiehlt
E. Maurer, z. Kreuz.

Waadtländer-Sauser

im Stadium
empfiehlt 4467
Speisewirthschaft Holzach.

!Frische Hasen!

bei 4390
F. Gloor-Siebenmann.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Faßler,** Jakobs, Wagner, gewes. Gasarbeiter, in Aarau wird **Mittwoch den 12. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle gegen Baarzahlung versteigert:
1) Der **Kleeertrag** ab Nr. 287 (4,35 Aren) und Nr. 207 (5,40 Aren) Gemeindeland in der obern resp. untern Telli,
2) der **Kartoffelertrag** ab Nr 277 und Nr. 299 (zusammen 8,7 Aren) Gemeindeland, in der obern Telli,
3) Ca. 1½ Klafter **Dünger,** daselbst,
4) Ein **Kaninchen,** ca. 4 Kg. schwer.

Aarau, den 10. Oktober 1892.
Das Konkursamt.

II. Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 12. Oktober nächsthin, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) eine **silb. Remontoiruhr** versteigert.
Aarau, 8. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
4433 **Siebenmann.**

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 19. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 gegen Baarzahlung versteigert.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
4449 **Siebenmann.**

Pfand-Steigerung.

Montag den 17. Oktober nächsthin von **Nachmittags 2 Uhr an** kommen im hiesigen Wandlokal (Golattenmattgasse) zur Versteigerung: 1 Chiffonière, 1 Canapee, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, Stühle, Spiegel, Lampen, Nachttischchen, Bodenteppiche, 2 Betten, 1 ein- u. 1 zweithüriger Kasten, verschiedene Linge, 4 Hobelbänke, Arbeitstischchen etc. alles bereits neu.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
4450 **Siebenmann.**

Eine Partie
Nähmaschinen
(System Singer)
soviel als neu, sind ganz billig zu verkaufen bei 4414
A. Walter-Schmuziger.
Mehrjährige schriftliche Garantie.

Saalbau in Aarau.

Künstlich, historisch & mechanische
Ausstellung Bracco
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée 50 Cts. Kinder 25 Cts.
Nur kurze Zeit.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

End- & Grümpelschießen

Sonntag den 16. Oktbr. 1892 im Schachen (neuer Schießplatz.)
Grümpelgabeu im Minimalwerth von **5 Fr.** in Baar wie in Natura, sind bis **Sonntag Mittag** dem Kassier Sl. Widmer, z. Halde abzugeben, woselbst der Schießplan zur Einsicht aufgelegt ist.
Allfällige Ehrengaben, die wir zum Voraus bestens verdanken, werden von den **Vorstands Mitgliedern** gerne entgegengenommen.
Absendung, Gabenvertheilung & gemüthl. Vereinigung, wozu **Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft zur Halde.
Beginn des Schießens: Für Distanzen 225 und 400 m. punkt 1 Uhr, **des Endschießens** 2 Uhr.
(Flobertschießen auf dem Platz.)
Der Vorstand.

Unterzeichnete macht hiemit den hochgeehrten Herrschaften und Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, dass sie am **Zollrain Nro. 53** ein

Broderie- & Lingerie-Magazin

errichtet hat und empfiehlt sich auch bestens für Anfertigung jedes Artikels in

Damen und Kinder-Lingerien, Herrenhemden etc.

nach beliebigem Masse.

Noch besonders mache hiemit meine geehrte Kundsame darauf aufmerksam, dass mir von der renommirten Fabrik des *Herrn Zuberbühler in Zurzach,* ein gut assortirtes **Dépot** übergeben worden ist, welches eine grosse Auswahl in

Damen- und Kinder-Lingerien,

Broderien, gestickten Roben. Vorhangsstoffen, Sacktüchern

in allen möglichen Genres enthält.

Auch werden **ganze Aussteuern** prompt besorgt und zu genau denselben Preisen, wie sie in Zurzach besorgt werden.

Um gefällige Einsichtnahme bittend, empfiehlt sich bestens
Henriette Keller.

Musikdirektor Eug. Kutschera

empfiehlt sich als Lehrer des
Klavierspiels & Gesanges.



Herbst- & Winter-
Blousen

sind in grosser Auswahl soeben frisch eingetroffen
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Eine Probe.

Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen und spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)
Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer
Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —
Preiscourant auf Verlangen gratis.
Madreuas & Comet, Weinhandlung, **Zürich.**
9418

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten- und Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Berner Halblein.

Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei
Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, **Aarau**
ein
Dépot
errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.
Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892
4245 **Walther Gygax.**

Anzeige.

Magazin und **Wohnung** des Unterzeichneten befinden sich von heute an
Bahnhofstraße Nro. 1074
und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. 4457
Aarau, den 11. Oktober 1892.
Arnold Siebenmann, Tapezierer.

Frisch eingetroffen **MAGGI** **Fleisch-Extract** in einzelnen Portionen bei à 15 Rp. **J. Jäcker,** Comest.

Meine transportable
Obst- und Weinpresse
nebst Mühle



steht gegen billige Entschädigung zur Benützung bereit. 4346
J. F. Klingelfuß,
im Weinberg, **Aarau.**

Pflanzenverkauf.

Die Forstkommission Buchs ist in der Lage für diesjährige Herbstculturen folgende dreijährig verschulte Pflanzen verkaufsweise abzugeben:
Ca. 10,000 Rothtannen und
„ 5,000 Weißtannen.
Buchs, im Oktober 1892.
4412 Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

Pachtsteigerung

über Waldfeld-, Garten-, Beundten- und anderes Pachtland.

Es wird auf öffentliche Pachtsteigerung gebracht:
I. Nächsten Donnerstag den 13. dies, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald **Gönhard,** Abtheilung 12 b. **Burgerhölzli,** auf Bauholzschlag 1892:
33 Parzellen Waldfeld mit 283,32 Aren, für dreijährige landwirthschaftliche Zwischennutzung;
II. Montag den 17. dies Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, verschied. **Garten- u. Beundtenland.**
Bei diesem Anlasse wird auch dasjenige Pachtland und Waldfeld in den Gemeindebezirken Aarau, Suhr (Brägglifeld) und Unter-Entfelden (Brüelmatten) zur Versteigerung gebracht werden, für welches er am 1. Herbstmonat abhin schon verfallene Pachtzins für 1892 noch nicht bezahlt sein wird.
Aarau, am 6. Weinmonat 1892.
4376 **Die Forst- u. Landverwaltung.**

Liquidation

der Klavierhandlung Al. Lutz sel. in Aarau.

Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter** dem **Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)
Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.

Konkurrenzausschreibung.

Die **Spengler-, Glaser-, Schreiner- und Malerarbeiten** zum Operationshaus der Kantonalen Krankenanstalt in Aarau, werden zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne, Baubeschrieb und Bedingnißhefte können auf dem Bureau der Herren **Dorer & Füchslin,** Architekten in **Baden** eingesehen werden.
Schriftliche und verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Operationsgebäude" sind der unterzeichneten Direktion **bis zum 15. Oktober 1892** einzureichen. 4438
(A. 1023 N.) **Baudirektion.**

Aarau, Mittwoch 12. Oktober 1892. № 241. Achtunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nationale Arbeit und Entnationalisirung.

In der schweizerischen Presse sind die Aufsätze über den Schutz der nationalen Arbeit ständige Artikel. Diese machen sich wirklich schön, und die Bemühungen der Presse, die warnende Stimme gegen alle diejenige Importwaare zu erheben, welche wir selbst im eigenen Lande verfertigen könnten, verdienen alle Anerkennung. Die Presse schreibt gegen die sog. „Pariserbüchlein", gegen die Hamburgerloose, gegen Berliner Hemdträgen und Cravatten; allein die Herren Redaktoren sind nicht sicher, daß sie nicht selbst die letztern Dinger am Halse tragen. Man wird sofort einsehen, wie schwer eine Ausscheidung der Nationalität in vielen Dingen ist, und wie wenig der Handel, der so stark in der Zollgesetzgebung auf nationalen Schutz dringt, sich Scrupel daraus macht, fremde Erzeugnisse an den Mann zu bringen. In diesen Beziehungen waltet die „Ironie des Schicksals" wie nirgends.

Doch lassen sich einige bestimmte Gebiete bezeichnen, in welchen wir Schweizer dem Auslande gegenüber eine schärfere Tonart anschlagen sollten.

Zur Zeit melden die Schweizerzeitungen von einer förmlichen Verletzung des deutschschweizerischen Niederlassungsvertrages durch Preußen. In der Schweiz gelten für die in der Schweiz niedergelassenen 112,342 Deutschen, welche 3,8 % der Gesammtbevölkerung (2,917754) betragen, keine Ausnahmsgesetze. Wir haben 7,9 % Ausländer, wovon also die Hälfte Deutsche sind. Sie stehen unter den allgemeinen bürgerlichen Gesetzen und sind im Gewerbewesen genau den Schweizern gleichgehalten.

Ganz anders verfährt jetzt Preußen gegenüber der Schweiz. Vorderhand hat dasselbe, um die eigenen, preußischen Geschäfte zu stärken und den Werth seiner Staatspapiere zu heben, die schweizerischen Versicherungsgesellschaften, die „schweiz. Rentenanstalt und die Baloise verhalten, „rückwirkend vom 1. Januar 1891 an die Hälfte ihrer aus dem preußischen Versicherungsgeschäft fließenden Prämien, bis die Hälfte der auf dieses Geschäft entfallenden Prämienreserven erreicht sei, nebst Zinsen in preußischen Consols oder in deutscher Reichsanleihe zu belegen, zur Umwandlung in Buchschulden bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden einzuliefern und in das preußische Staatsschuldbuch die Beschränkung eintragen zu lassen, daß den Gesellschaften die Verfügung über die eingetragenen Summen ohne die Genehmigung des Ministers nicht zusteht."

Infolge dessen hat die Rentenanstalt auf weitere Versicherungsabschlüsse in Preußen verzichtet. So ist eine schweizerische Unternehmung entgegen Staatsverträgen an ihrer Wirksamkeit im Auslande gehindert worden.

Würde nicht Preußen oder ganz Deutschland im umgekehrten Falle den größten Lärm schlagen? Allein dasselbe denkt vorerst an das „Nationalisiren der Arbeit."

Vor einiger Zeit hat man in der Presse die Frage diskutirt, ob irgend ein Privatunternehmen berechtigt sei, den Titel „schweizerisches" zu führen. Es wurde die Zulässigkeit anerkannt, da es sich nur um eine geographische Bezeichnung handle. Zu dem einschlagenden Kapitel liefert nun Deutschland auch wieder Belege und zwar auf dem Gebiete der Presse selbst. Die deutsche Schweiz ist trotz ihrer großen Dichter eine literarische Provinz Deutschlands.

Die deutsche Belletristik erdrückt in der Schweiz jede nationale Unternehmung. Die Schweizer sind sehr naiv; sie überströmen von Patriotismus in den Spalten der Zeitungen, und haben nichts Eiligeres zu thun, als fremde Produkte zu kaufen, wenn ihnen dieselben gar in einem nationalen Titel eingewickelt präsentirt werden.

Im Berichte des schweizerischen Handels- und Industrievereins herrscht über die schweizerische Papierfabrikation und die schweizerische Buchdruckerei nur eine Stimme des Jammers. Unterdessen senden uns Berlin oder Stuttgart jährlich tausende von Centnern bedruckten Papieres nach der Schweiz, das hier unter schweizerischen Titeln vertrieben wird. Ganz abgesehen vom Inhalt, der meist nicht eine Spur schweizerischen nationalen Charakters hat, werden so der schweizerischen Arbeit tausende von Franken entzogen dadurch, weil die deutsche Arbeit billiger liefert

Zu diesen Produkten, mit denen die Schweiz überschwemmt wird, gehören z. B. die sogen. „schweizerischen fliegenden Blätter", gedruckt in Berlin, ein ganz spezielles Berliner Blatt, mit den gewöhnlichen Berliner Witzen und Figuren aus der Berliner Halbwelt, mit den unvermeidlichen „Kasernenhofblüthen", Pickelhauben und Gardelieutenants. An diesen „schweizerischen fliegenden Blättern" ist kein Atom schweizerisch, trotz des Titels und des „Verlag in Basel".

Ein anderer unternehmender Germane Namens Breyse versendet soeben von Zürich aus eine „Schweiz. Modenzeitung", wieder nichts, als ein in Deutschland fix und fertig redigirter und gedruckter Abklatsch irgend einer deutschen Modezeitung, mit einer Pariser Rennplatztribüne auf dem „schweizerischen" Modebild.

In einer Betrachtung über die Sonntagsfeier vertritt den nationalen demokratischen Standpunkt ein „altes hochverehrtes Fürstenpaar". Auch an diesem Opus ist nichts schweizerisch, als der Titel mit dem Zürcher Theater drauf und einige Inserate von Zürcher Firmen.

Die schweizerische Presse insgesammt sollte gegen diesen Mißbrauch mit dem Schweizernamen auf ausländischer Importwaare protestiren.

Es liegt hier nicht nur eine Beeinträchtigung der nationalen Arbeit vor, sondern es wirkt bei diesen Dingen langsam auch die Entnationalisirung. Jedem Schweizerkinde sind zur Zeit aus dieser Importwaare die Typen des monarchischen Soldatenthums, die Fürstenportraits geläufiger, als die Bilder der eigenen Armee. Ganz ähnlich verhält es sich mit der Kalenderliteratur, die nachgerade nur darauf ausgeht, mit wahrhaft kriechender Leckerei die Fürstenhäuser zu verherrlichen. Wer einen Kalender kaufen will, der schaffe sich einen schweizerischen an. Wir haben da sehr gute von Aarau, Baden, Bern, Zürich und den Grütlikalender. Wähle man solche Produkte, die wenigstens nichts zur Entnationalisirung unseres Volkes beitragen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesgesetz betreffend den Transport auf Eisenbahnen und Dampfschiffen. Der vom Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung festgesetzte Entwurf eines neuen Gesetzes betreffend den Transport auf Eisenbahnen und Dampfschiffen umfaßt 67 Artikel und bezweckt, die Gesetzgebung betreffend das interne Transportwesen so gut als möglich den Vereinbarungen über den internationalen Frachtverkehr anzupassen. Die Vorlage zerfällt in folgende Hauptabschnitte: 1. Allgemeine Bestimmungen (Art. 1 bis 5). 2. Besondere Bestimmungen für den Güterverkehr (Art. 6—58). 3. Besondere Bestimmungen für den Personen- und Gepäckverkehr (Art. 59—64). 4. Strafbestimmung. Gemäß der letzteren können fortgesetzte Wiederhandlungen gegen die Pflichten, welche den Eisenbahn- oder den Dampfschiffunternehmungen als Transportübernehmer obliegen, von den Gerichten mit Buße bis auf 1000 Fr. bestraft werden. Bei Rückfall kann diese Buße bis auf 5000 Fr. erhöht werden.

— Wie lange noch? (Corr.) Wie lange noch werden die gefährlichen Bahnhofverhältnisse Winterthur's fortbestehen? So fragte neulich der „Winterth. Landbote". Wir stellen die Frage allgemein: Wie lange noch wird der Bundesrath die die Menschenleben gefährdenden und den Verkehr störenden Bahnhofverhältnisse nicht nur in Winterthur, sondern auch in Luzern, in Aarau, in Basel und anderwärts dulden? Wie

---

23

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Betroffen wandte sich Wolfgang von ihm ab und auf's Neue der Mutter zu.

Der Rollstuhl setzte sich eben wieder in Bewegung und die bisher unsichtbar gewesene Begleitung, mit welcher Frau Ritter gesprochen hatte, trat hinter dem Gebüsch hervor.

Aber es war keine Dienerin, sondern eine jüngere Dame in elegantem Hauskleide und Gartenhute, und zart und weiß waren die Hände, welche die Lehne des Rollstuhls umklammerten.

Ein Laut der Ueberraschung entglitt Wolfgangs Lippen, als er die Züge der Dame näher in's Auge faßte. Er konnte sich unmöglich täuschen, die er einst der Mutter hatte zuführen wollen, als pflegende Trösterin in ihrem Leiden, — die war's, die er jetzt in Wirklichkeit um die Kranke beschäftigt sah, — es war Albertine Kammrodt, seine gewesene Braut.

In welchen Beziehungen stand sie zur Mutter? Welche Stellung nahm sie in dem Hause des Vetters ein, der heute erst die Kenntniß ihres Aufenthaltes in Adrede gestellt hatte?

Wolfgang blickte sich wiederum nach seinem Begleiter um.

Sie wollen wissen, nahm ihm dieser die Frage von den Lippen, wer die Dame hinter dem Rollstuhle ist?

Wolfgang bejahte.

Diese Dame, entgegnete der Fremde, während er den forschenden Blick auf Wolfgang heftete, als wollte er bis in dessen verborgenste Herzensfalte dringen, diese Dame ist Frau Nabeling.

Nicht möglich! rief Wolfgang in einem Tone des Widerspruchs.

Zweifeln Sie abermals an meiner Glaubwürdigkeit? frug der Fremde kalt und höhnisch.

Nein, ich darf daran nicht mehr zweifeln, entgegnete Wolfgang, im Gegentheil, ich habe Sie wegen meines Unglaubens um Verzeihung zu bitten.

Kopfschüttelnd blickte Wolfgang den beiden Frauen nach, die mit dem Rollstuhle bald aus seinem Gesichtskreis entschwanden.

Sie sind in diesem Hause offenbar kein Fremdling, begann er nach längerem Ueberlegen, vielleicht wissen Sie Rath, wie ich jene Dame — heute noch unter vier Augen sprechen könnte?

Der Gefragte warf Wolfgang einen fast gehässigen Blick zu, als habe ihm dieser eine schwer beleidigende Zumuthung gestellt.

Doch schien er gleich nachher schon etwas anderen Sinnes geworden und Wolfgangs Anliegen in Erwägung zu ziehen.

Ich kann Ihnen zu dieser Unterredung noch in dieser Stunde, an diesem Orte verhelfen, gab er zur Antwort, indem er rings in dem Glasbau umherblickte. Sie haben weiter nichts zu thun, als hier auszuharren. Sie werden Frau Nabeling mit der alten Dame im Rollstuhle wieder vorüberkommen sehen und sobald sie dieselbe in's Haus gebracht, wird sie sich hier einfinden. Ich verlasse Sie jetzt und erbitte nur Ihr Ehrenwort, daß Sie über denjenigen, der Sie an diesen Ort geführt, das strengste Schweigen bewahren.

Wolfgang kam diesem Verlangen nach.

So ist zwischen uns nichts mehr abzuthun? frug er etwas erleichtert. Kein anderer Grund, als mir zu diesen Aufschlüssen zu verhelfen, für welche ich mich tief in ihrer Schuld fühle, veranlaßte Sie, meinen Schritten zu folgen?

Kein anderer, entgegnete der Fremde mit der früheren Kälte. Doch könnten Sie meiner vielleicht noch einmal bedürfen. Für diesen Fall thäten Sie gut, mir einen bestimmten Ort anzugeben, wo ich Sie zu jeder Stunde treffen kann.

Wolfgang bezeichnete ihm den Gasthof, wo er übernachtet war.

Hörten Sie Nichts? frug plötzlich der Fremde, indem er lauschend den Finger erhob.

Es war alles still so sehr auch Wolf ang sein Ohr anstrengte.

Doch! behauptete der Andere, ich vernahm ein leises Geräusch. Es ist nicht ganz sicher hier.

Damit öffnete er die Thür auf der anderen Seite des Wintergartens, die in einen eben solchen dicht umrankten, aber bedeutend längeren Laubengang führte, wie der vor dem Glashause, und bedeutete ihm, einstweilen in diesen Gang zu treten.

Wenn eine Störung zu befürchten ist, raunte er Wolfgang nach, als sich dieser draußen befand, so gselle ich mich zu Ihnen. Bleibe ich aber aus, so können Sie binnen einer Minute zurückkehren und dann getrost die Dinge erwarten.

Als er hinter Wolfgang die Glasthüre mit dem grünen Vorhange geschlossen hatte und sich in dem kleinen Pflanzenhause allein sah, war ihm von der soeben geäußerten Besorgniß nichts mehr anzumerken.

Vielmehr drückte seine Miene eine gewisse Befriedigung aus, wie über eine List, durch welche es eben gelungen war, einen unbequemen Zeugen zu beseitigen.

Hastig schlich er nach einer Gruppe farbenprächtiger

viele Menschen müssen noch getödtet oder verstümmelt, wie lange noch durch Niveauübergänge der rege Verkehr auf das empfindlichste gestört und die Entwicklung der Städte unterbunden werden? Der Bundesrath hat doch wahrhaftig keinen Grund, die Interessen der Bahngesellschaften höher zu stellen, als diejenigen schweizerischer Gemeinwesen, das Geld mehr zu schonen, als Menschenleben. Dies um so weniger, weil ja die meisten schweiz. Bahnen im Besitze von Ausländern sind. Die Gotthardbahn gehört Wiener Juden, die Centralbahn den Berliner Juden und Bankchristen, ebenso die Nordostbahn.

Leider ist aber die Langmuth des Bundesrathes noch nicht am Ende angelangt, das beweist die Bahnhoffrage in Luzern. Die vollständige Umgestaltung des Bahnhofs Luzern ist zu einem unabweisbaren Bedürfniß geworden. Da das von der Centralbahn ausgearbeitete Projekt nicht geeignet war, die zur Zeit bestehenden Uebelstände ganz zu beseitigen, so legte Luzern dem Eisenbahndepartement ein zweites Projekt vor.

Dieses zweite Projekt erhielt in der Hauptsache die Zustimmung des Eisenbahndepartements und die Vorlage des bezüglichen Projekts, mit Bericht und Anträgen an den Bundesrath, war eine der letzten Amtshandlungen des Herrn Welti. Der Bundesrath genehmigte die Anträge Weltis und damit, so sollte man meinen, hätte die Angelegenheit erledigt und die Centralbahn zur Antandnahme des Baus verhalten werden müssen.

Doch mit nichten! Die Centralbahn sträubte sich und erklärte, das genehmigte Projekt nur ausführen zu wollen, wenn die Stadt Luzern an die Baukosten einen Beitrag von einer Million Fr. leiste. Statt nun einfach den Beschlüssen des Bundesraths Nachachtung zu verschaffen, ließ sich das Eisenbahndepartement auf Unterhandlungen ein und beauftragte sein technisches Inspektorat mit der Ausarbeitung eines Vermittlungsprojekts. Es ist dieses um so unverständlicher, weil es da nichts zu vermitteln gibt, sondern einfach zu entscheiden ist, ob gründlich geholfen oder nur geflickt werden soll. Die Zumuthung an die Stadt, einen Beitrag an die Kosten zu leisten, ist wirklich stark. Das fehlte noch, daß die Städte mit aufzukommen hätten für Beseitigung von Uebelständen, welche die Bahngesellschaften durch kurzsichtige Anlagen und Sparen am unrichtigen Ort selbst verschuldet haben. Wir schließen mit der Frage, mit der wir begonnen: Wie lange noch soll dieses Spiel dauern? Hier ist es am Platz, dem Bundesrath das Dichterwort zuzurufen; Landgraf werde hart!

Kantonales.

Aargau.

— Seltsame Zustände. Ueber das Schicksal eines Rekurses, welchen die Redaktion der Aargauer Nachrichten an das Bundesgericht am 20. Juli 1892 abgegeben hat, vernehmen wir durch eine Korrespondenz in den „Basler Nachrichten" folgendes:

„Am 7. Oktober kam der Rekurs von J. J. Spühler, dem Redaktor und Verleger der „Aargauer Nachrichten" in Aarau, Beklagten und Rekurrenten, gegen H. Rohr, Oberrichter in Aarau, Kläger und Rekursbeklagten, vor Bundesgericht zur Verhandlung. Der Erste hatte seiner Zeit in seinem Blatte unter Eingesandt den Letztern der Parteilichkeit und der Vernachlässigung seiner Amtspflichten beschuldigt, indem er ihn zwar nicht namentlich, aber doch sehr deutlich bezeichnete.

Das Bezirksgericht Aarau fällte folgendes Zwischen-Urtheil:

1. Die Einsendung in Nr. 63 der „Aargauer Nachrichten" vom 15. Mai 1892, betitelt: „Zur Obergerichtswahl" wird als für den Kläger injuriös erkannt. 2. Beklagter hat das Manuskript vorzulegen und seine bezüglichen Angaben auf Verlangen des Klägers eidlich zu erhärten. 3. Ueber die Kosten werde ein Endurtheil entschieden.

Der Rekurrent wandte sich nun direkt an das Bundesgericht und, indem er sich auf Art. 55 der Bundesverfassung stützte, stellte er den Antrag: das angefochtene Zwischen-Urtheil des Bezirksgerichtes Aarau, das mit dem Prinzip der Preßfreiheit im Widerspruche stehe, sei mit allen seinen Folgen aufzuheben, eventuell Punkt 2 zu streichen.

Das Bundesgericht wies nach längerer Diskussion den Rekurs mit fünf Stimmen gegen zwei ab. Bemerkt wurde, daß man sich jetzt hier noch nicht mit der Frage beschäftigen könne, ob die Preßfreiheit verletzt sei; denn es sei noch keine Verletzung vorhanden, so lange nicht ein Endurtheil des kantonalen Gerichtes vorliege. Es sei daher diese Frage, da das Verfahren vor dem kantonalen Gericht ja erst eröffnet und noch nicht beendigt sei, für das Bundesgericht verfrüht. Wenn, was den Punkt 2 betrifft, der Redaktor mit seinem Namen die Persönlichkeit dessen deckt, der den inkriminirten Artikel geschrieben hat, und wenn er keinen Eid ablegen wolle, so werde man wohl keine Zwangsmaßregeln anwenden können. Es habe also dieser Punkt des Zwischenurtheils keine Bedeutung und hätte füglich weggelassen werden können. Wenn der Beleidigte auf frühere Angriffe nicht geantwortet hat, so folgt daraus nicht, daß er mit seiner Klage betreffend einen späteren Angriff abgewiesen werden müsse."

Die betreffende Angelegenheit bezieht sich auf keine persönliche Fehde der Redaktion der „Aargauer Nachrichten" gegen den Hrn. Oberrichter Rohr, der uns ganz gleichgiltig ist. Sie bezieht sich auf Korrespondenzen unseres Blattes und Artikel anderer Blätter, welche die Amtsführung desselben bemängelten und die wir rekapitulirten mit der Aufforderung an Hrn. Rohr, er möge sich von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen reinigen, (oder zurücktreten,) was er z. B. gegen die gravirendsten Vorwürfe der Parteilichkeit, die gegen ihn in andern aarg. Zeitungen erhoben worden sind, nicht gethan hat, sondern dieselben verjähren ließ.

Das Bezirksgericht Aarau hat diese Rekapitulation als eine Injurie erklärt; der Klagepartei schien es offenbar um die Verfasser der bezügl. Korrespondenzen zu thun, und das Bezirksgericht faßte daher die Schlußnahme 2.

Das Bezirksgerichtliche Urtheil stützte diese Schlußnahme nicht auf gesetzliche Bestimmungen, die im Aargau gar nicht bestehen sondern auf eine bei den Gerichten gewohnte Praxis. Nun wollen wir im Rechtsstaate Aargau nach einem Gesetz, aber nicht nach einer von den Gerichten willkürlich erfundenen Praxis beurtheilt sein. Wenn nun das bundesgerichtliche Urtheil so ausgefallen ist, wie es die „Basler Nachrichtenkorrespondenz" darstellt, so hat unser Rekurs das Gute, daß er die bisherige, ganz ungesetzliche Praxis der aargauischen Gerichte, nach welcher die Redaktoren verhalten wurden, die Namen der Einsender zu nennen und die Manuskripte vorzulegen, über den Haufen geworfen hat, was sich die Redaktionen merken werden. Was die materielle Seite des Rekurses anbelangt, werden wir erwägen, ob wir nach Fällung des bezirksgerichtlichen Urtheils weiteres Rechtsverfahren einschlagen, oder die Thatsachen kurzer Hand dem aargauischen Volke zur Beurtheilung vorlegen werden.

Seltsam aber bleibt es, daß ein Preßorgan eher Nachricht von bundesgerichtlichen Urtheilen erhält, als der Rekurrent.

— Die reformirte Synode wird am Dienstag den 18. Oktober zu ihrer ordentlichen Sitzung im Großrathssaale in Aarau zusammentreten. Den Verhandlungen wird ein Gottesdienst mit Predigt des Hrn. Pfarrer Pettermand von Windisch vorausgehen.

Traktanden: Geschäftsbericht des Synodalausschusses für 1891/92; Bericht der Kommission über Haus- und Nothtaufe und Krankenkommunion; Behandlung einer Eingabe der Lehrerkonferenz der Kantonsschule; Wahlen: a) der Klaßhelfer, b) eines Mitgliedes des Synodalausschusses am Platze des nach Herisau übersiedelnden Herrn Pfarrer Juchler, c) eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission am Platze des nach St. Gallen weggezogenen Herrn Pfarrer Rath. Hauri.

— Zofingen. Der Handwerker- und Gewerbeverein Zofingen stellt an das Ausstellungskomite das Gesuch, ein Drittheil des Betrages, über den noch nicht zu Gunsten des Bezirksspitals verfügt ist, möchte für Förderung des Lehrlingswesens und zur Einrichtung einer Gewerbehalle verwendet werden, wie dies in Freiburg geschehen ist. —

— Schöftland. (Eingef.) Ein genußreicher Abend bot sich den Einwohnern von Schöftland letzten Sonntag, in der von Herrn Musiklehrer Obrist geleiteten musikalisch theatralischen Aufführung der hiesigen Bezirks-Schule.

Neben den gesanglichen Vorträgen, die namentlich in den Soloparthien, in Anbetracht solch jugendlicher Kräfte, sehr schön waren, zeigte die zur Aufführung gelangte Kinderkomödie „Schneewittchen" daß bei Geduld und Ausdauer, beiderseits, auch in Schülerkreisen, wirklich Schönes geleistet werden kann. Das Stück war sehr gut eingeübt, und wirkten einige Scenen, infolge der natürlichen Auffassung und Darstellung recht ansprechend und ergreifend, so daß man die allgemeine Anerkennung am Schlusse leicht theilen konnte. Wir wünschen denn auch zur Wiederholung, nächsten Sonntag, wiederum ein recht volles Haus, es darf, der Besuch sehr empfohlen werden.

— Lenzburg. Die Feier der Einweihung der röm.-kath. Kirche in hier ist auf Montag den 17. Okt. angesetzt.

— Zufikon. Die Versteigerung des „Kulturreben"-Weines in Zufikon ergab einen Preis von 80 Cts. per Liter oder Fr. 120 den Saum. Käufer ist Hr. Siebemann-Brunn in Schönenwerd.

Solothurn.

— Anläßlich der 50jährigen Jubelfeier des schweiz. protestantischen kirchlichen Hilfvereins wurde behufs Bildung einer selbstständigen protestantischen Kirchgemeinde Balsthal ein Jubiläumsfond gegründet. Alle gesammelten Beiträge fallen ihm zu.

Bern.

— Am 7. Oktober ist nach dem „Handelscourier" das Gerüst für den Helm des Thurms an der Lorraine-Breitenrainkirche fertig erstellt worden. Zum Zeichen dieses Ereignisses prangt auf höchster Spitze in schwindelnder Höhe ein Tannschuppli mit fliegenden Bändern. Die schlanken Stangen des hohen Baues tragen nicht weniger als sieben Plattformen übereinander, welche den Arbeitern in ihrem luftigen Werk als Standpunkt zu dienen haben. Die Aufrichtung dieses Stangenlabyrinths war eine gefährliche und schwierige Arbeit und verlangte nicht nur nüchterne, sondern auch schwindelfreie Köpfe. Es grauste einem völlig, wenn man die kühnen Arbeiter „langbeinigen Spinnen vergleichbar" in dem vielverzweigten Gestänge umherschweben sah. Da diese gefährliche Arbeit ohne Unfall vollendet, so liegt eine Gewähr darin, es werde dieser Schlußbau ohne Unfall zu Ende geführt werden, um dann zu Gottes Ehr' und Preis zu dienen.

Ausland.

Deutschland.

— Nach schwerer Zeit. Unter diesem Titel schreibt ein Arzt aus Hamburg, wo die Seuche in so weit abgenommen, daß mit Beginn dieser Woche die Schulen wieder eröffnet werden können u. a. ein Bild über das Verhalten ihrer Landsleute in Deutschland und ihrer Einwohner während der Cholerazeit:

„Eines werden wir nicht vergessen, daß sich Hamburg, seine Behörden und seine Bürger, mag vor dem Ausbruche der Epidemie auch Manches versäumt sein, während derselben würdig und groß benommen hat, während uns das Gebaren der übrigen Welt an das finsterste Mittelalter, an die Zeit des schwarzen Todes im 13. Jahrhundert erinnerte. Las man die Berichte in fremden Blättern, so glaubte man eine Flagellantenpredigt zu hören von der gottverfluchten Stadt, die jetzt ob ihrer Sünden (gegen die Hygiene) nach Verdienst zu Grunde gehen müsse. Dieselben Einrichtungen, die man noch vor wenigen Jahren gelobt und für nachahmenswerth gehalten, wurden jetzt als die erbärmlichsten der ganzen Welt bezeichnet; die Stadt, die sich seit einem Jahrtausend zur herrlichsten Blüthe entfaltet, die altehrwürdige Führerin des Hansabundes sollte ihrer Selbstverwaltung beraubt, ihrer politischen Selbstständigkeit entkleidet werden."

Wie aber ist es den armen Hamburgern erst auswärts ergangen. Hätte man überall Häuser eingerichtet, in denen sie sich einige Tage aufzuhalten hätten, bis ihre Unschuld bezüglich der befürchteten Choleraverschleppung erwiesen, so ließe sich nichts dagegen einwenden; Jeder will sich und seine Stadt schützen und ergreift diejenigen Maßregeln, die er für wirksam hält. Aber sie wurden verjagt, per Schub zurückbefördert, in unzureichende Räume mit ungenügenden Betten untergebracht, wenn man sie gar nicht zwang, die Nächte auf der Straße zuzubringen. Daß solche Maßregeln zuweilen die Grenzen der erlaubten Nothwehr überschritten, zeigt das bekannte Schicksal der „Normannia". Am schlimmsten wurde es bekanntlich in dem kleinen mecklenburgischen Nest Teterow gemacht, wo die Feuerwehr die Eingänge der Stadt beschützte, so daß Niemand aus noch ein durfte bei Strafe von 60 Mark. Der bei uns wiederkehrende Humor hat diese Heldenstadt bereits in Walzern und Couplets verherrlicht. England und Schweden bildeten rühmliche Ausnahmen, und es hat ihnen bis jetzt nichts geschadet.

Denjenigen, welche es erreichten, daß man sie aufnahm, wurden an manchen Grenzorten ihre Sachen so schablonenmäßig desinfizirt, daß dieselben vollkommen werthlos und unbrauchbar wurden, während bei einer geeigneten Behandlung die bei weitem meisten Gebrauchsgegenstände sich trotz genügender Desinfektion in vollständig gebrauchsfähigem Zustand erhalten lassen. Von einem durchaus glaubwürdigen Herrn wurde uns erzählt, daß er in einen Raum eingeschlossen wurde, in welchem durch Chlorkalk und Essig Chlordämpfe entwickelt wurden und zwar in solchem Grade, daß sie sich nur durch Einschlagen des Fensters vor dem Ersticken retten konnten. Obgleich es häufig betont und von Autoritäten wiederholt ausgesprochen ist, daß durch Briefe oder Postsendungen, soweit dieselben nicht Nahrungsmittel oder gebrauchte Kleidungsstücke enthalten, nie eine Uebertragung vorgekommen, wurden Briefe und Postsendungen so vielfach zurückgewiesen, daß dadurch der dem Handel und Verkehr durch die Epidemie unvermeidlich zugefügte Schaden in's Unendliche vergrößert wurde. Es ist keine Anekdote, sondern Wahrheit, daß selbst Telephongespräche nach auswärts aus Furcht vor der Infektion verweigert wurden. Ja, wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! Um das Bild des Mittelalters zu vervollständigen, kehrte auch die Fabel von den Juden, die das Wasser vergiftet haben, wieder, allerdings im modernsten Gewande. Die vertriebenen Russen, welche vorher längere Zeit in Preußen gewesen und wochenlang hier in Hamburg zugebracht hatten, sollten die Elbe mit dem Kommabacillus infizirt haben, obgleich nachgewiesenermaßen unter diesen Leuten erst acht Tage nach Ausbruch der Epidemie die ersten choleraverdächtigen Fälle sich zeigten."

Der Arzt gibt der Hamburger Bürgerschaft über ihr Verhalten in der Cholerazeit ein glänzendes Zeugniß und schreibt von den dortigen Sozialdemokraten:

„Als die Anschauung durchgedrungen war, daß das von der Elbe stammende Leitungswasser in erster Linie Infektionsquelle sei, und daß deßhalb der Genuß des ungekochten Wassers verhütet werden müsse, galt es natürlich als das Wichtigste, diese Vorschrift in den weitesten Kreisen mit möglichster Schnelligkeit zu verbreiten. Da wendete sich die Polizei an den Redakteur

---

Azaleen, welche eine Hauptzierde der Blumenterrasse bildeten und sich unweit der Stelle befanden, von wo aus Wolfgang vorhin die beiden Frauen beobachtet hatte.

Er nahm jetzt in der Reihenfolge, in welcher die Blumentöpfe neben einander standen, eine Versetzung vor, so daß die Farbengruppirung eine andere wurde, obwohl das veränderte Gesammtbild nur einem eingeweihten Auge auffallen konnte.

des sozialdemokratischen „Echo" und ersuchte diesen, die Verbreitung einer diesbezüglichen Flugschrift zu übernehmen. Und in wenig Stunden waren 30,000 Exemplare des Flugblattes vertheilt. In allen Privathäusern, in allen Höfen und Gängen lagen die gelben Zettel. Man sah Niemanden, der sie hingelegt, Niemanden, der sie herumgetragen hatte, aber sie waren überall. Die treffliche Organisation, die sich so oft bewährt im Wahlkampf gegen die bürgerlichen Parteien, hier bewährte sie sich im Kampf mit ihnen Schulter an Schulter gegen die Seuche."

— Aus Hamburg wurde am 8. Oktober geschrieben: „Die Zahl der gemeldeten Erkrankungen an Cholera sowie die Zahl der Todesfälle ist in den letzten Tagen eine so verschwindend geringe geworden (für den 7. Oktober z. B. 12 Erkrankungen und 2 Todesfälle), daß die Krankheit nicht mehr als epidemisch angesehen werden kann. Bürgermeister Dr. Mönckeberf ist im Laufe der verflossenen Woche in Berlin gewesen, um die Reichsbehörden zu veranlassen, daß Hamburg für seuchenfrei erklärt werden kann, wo der Unterricht in den Schulen der bisher herrschenden Seuche halber noch ausgesetzt ist und wo das Straßenleben noch nicht wieder das Aussehen gesunder Zeiten bietet. In Folge dessen hat der Senat angeordnet, daß der Unterricht in den höheren Staatsschulen bereits am 6., der in den Volksschulen am 10. Oktober zu beginnen habe. Die Privatschulen haben, diesem Beispiele folgend, den Unterricht gleichfalls wieder aufgenommen oder sie stehen im Begriff, ihn zu eröffnen. Um den Straßen ihr gewohntes Aussehen zu geben, ist den Straßenmusikanten und Orgeldrehern gestattet worden, ihrem Gewerbe wieder nachzugehen, auch wird der übliche Sonntagsbesuch in den staatlichen Krankenhäusern vom 9. Oktober ab wieder zugelassen, selbstverständlich unter Ausschluß der Infektionsabtheilung. Dem Vernehmen nach wird schon für nächste Woche die Erklärung der Reichsbehörde erwartet, daß Hamburg seuchenfrei ist.

— Der preußische Schatzsekretär Maltzahn hat zur Deckung der Kosten der Militärvorlage die Besteuerung von Tabak, Branntwein, Börse und Bier in Aussicht genommen und bei den süddeutschen Finanzministern Zustimmung gefunden. Die Vorarbeiten seien soweit abgeschlossen, daß die Vorlagen im Bundesrath und Reichstag noch vor Ende des Jahres und zwar bald nach der Militärvorlage eingebracht werden.

Oesterreich-Ungarn.

— Pest. Serbien, Bulgarien und Rumänien haben derartige sanitarische Maßregeln getroffen, daß die Waaren aus Ungarn gar nicht mehr spedirt werden können.

Ungarn.

— Im Kriegsministerium ist die Erklärung abgegeben worden, daß die Erhöhung des Mannschaftsbestandes um 16,000 Mann nur die erste Rate sei, welche vier Jahre hindurch wiederholt werden müsse.

Italien.

— Der Mangel an Scheide- und Silbermünzen macht sich immer fühlbarer. Als Mittel der Abhülfe wird der Rücktritt von der lateinischen Münzkonvention vorgeschlagen und eine gründliche Reform der Circulation. Der bekannte Nationalökonom, der Senator Boccardo spricht sich für Vereinigung der Emissionsbanken zu einem Einheitsinstitut aus. Es ist aber sehr fraglich, ob Italien von der Convention zurücktreten könne. Wenn Italien die italienischen Münzen, von welchen in Frankreich und der Schweiz 70 resp. 50% umlaufen, zurückkaufen wollte, müßte es in Genf ca. 250 Mill. Fr. aufbringen. Der Gemeinderath von Turin beschäftigt sich ernstlich mit dem Mangel an Scheidemünze. Man hat dort vorgeschlagen, städtische Kassenbillets auszugeben. Das italienische Schatzamt hat, um dem Mangel momentan abzuhelfen, 75,000 Lire in kleinem Silbergeld, 200,000 Lire in 5- und 10 Lirescheinen nach Turin spedirt.

— Nach Berichten, die im Handelsministerium eingetroffen sind, hat der Export nach Frankreich im Monat September merklich zugenommen, besonders bei Wein und Seide.

Frankreich.

— Méline sagte in einer Rede, die Schutzzollpolitik habe den Wohlstand Frankreichs erhöht und die Kammer dürfe daher das Abkommen mit der Schweiz nicht ratifiziren, um so weniger als alles, was Frankreich der Schweiz gewähre, es auch Deutschland, nach dem Frankfurter Vertrag, gewähren müsse. Das ist des Räthsels Lösung! Da soll die kleine Schweiz die Revanche-Suppe ausessen.

— Baron Mackau, der Präsident der vereinigten parlamentarischen Rechten hat in Carrouges (Orne) eine Rede gehalten, worin er seinen Uebertritt zur Republik aber auf dem Boden der Kommunalfreiheit erklärte. —

— Die Siegesnachricht aus Dahomey bestätigt sich. Der Kampf bei Pogessa fand um 8 Uhr Morgens statt. Die Dahomeyer wurden von Behanzin selbst kommandirt und schleppten eine Gruppe von 10 Kanonen, angeblich Krupp'sche Geschütze, mit sich. Die Dahomeyer fochten mit großer Tapferkeit, besonders die Amazonen. Nach dreistündigem Kampfe gab Behanzin den Befehl zum Rückzug. Unter den neun getödteten Franzosen befinden sich ein Kapitän und ein Lieutenant, unter den 32 Verwundeten der Direktor der Artillerie und zwei Lieutenants. Der Rückzug der Dahomeyer, deren Stärke 10,000 Mann betrug, war ein ungeordneter; sie verloren 2000 Mann. Die französische Kolonne marschirt jetzt gegen Abomey.

Allerlei Neuigkeiten.

— In der Gegend von Granges-sous-Trey (Waadt) fand ein Reh dadurch den Tod, daß es, gehetzt, gegen eine heranbrausende Lokomotive rannte.

— Ein armer Wegarbeiter im bairischen Dorfe Huttenkofen wurde jüngst durch eine gerichtliche Kommission, von einem Gendarmen begleitet, gepfändet, weil er, der seine sonstigen Steuern richtig bezahlt hatte, noch mit — einem Pfennig deutscher Reichsmünze als Beitrag zur Unfallversicherung im Rückstande war. Das Pfandobjekt bildete eine Henne; die Schuld wurde aber noch vor Inangriffnahme der Auktion beglichen und der Staat war gerettet.

— Seltenes Glück. Eine unbemittelte Magd in Cortaillod soll mit ihrem Bruder von einem in Aegypten verstorbenen Onkel eine unerwartete Erbschaft von 16 Millionen gemacht haben.

Verschiedenes.

— Die reichste Nation der Welt. Auf Grund einer kürzlich herausgekommenen Statistik beträgt der Vorrath an gemünztem Gold und Silber auf der ganzen Erde 38 Milliarden. Davon besitzt Frankreich allein 8 Milliarden, die Vereinigten Staaten 7, England 3, Deutschland 3½, Rußland 1¼. Von den übrigen Ländern besitzt keines eine Milliarde (1000 Millionen). Auf den einzelnen Kopf der Bevölkerung berechnet, bringt es auf einen Franzosen Fr. 205. 10, auf einen Holländer Fr. 88. 94, auf einen Belgier Fr. 98. 40, auf einen Amerikaner Fr. 95. 60, auf einen Engländer Fr. 85. 60, auf einen Deutschen Fr. 71. 20, auf einen Schweizer Fr. 50.

— Ein guter Magen. In der in der Melbourner Vorstadt Kew in Sydney gelegenen Central-Irrenanstalt wurde die übliche Leichenbeschauung einer Tags zuvor dort verstorbenen Patientin abgehalten. Der Anstaltsarzt, welcher die Obduktion der Todten vorgenommen hatte, berichtet dabei über folgende Funde, die sich im Magen und anderen inneren Organen vorgefunden hatten. Zunächst waren drei Stück neusilberne Löffel, die man in der Anstalt schon seit Monatsfrist vermißt hatte, in den Gedärmen enthalten. Dann fand sich ein Stück Eisen vor von der Art, wie man sich ihrer zur Verbindung von Thürgriffen bedient. Außerdem enthielt der Magen zwei ziemlich große Glasstücke von dreieckiger Form. Ferner stellte es sich bei der Untersuchung heraus, daß ein anderer Arzt der Verstorbenen drei Tage vor ihrem Hinscheiden ein 5 Zoll langes und fast einen Zoll breites Stück Stahl aus der Kehle gezogen hatte. Das Wunderlichste an der ganzen Sache ist aber, daß das Frauenzimmer nicht etwa in Folge dieser Verschluckungen gestorben ist, sondern, und man möchte in diesem Falle hinzusetzen, ganz normal, an der Gehirnerweichung, an welcher sie schon seit geraumer Zeit gelitten hatte.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 11. Okt. Weltausstellung in Chicago. Nachdem nunmehr die Frage der schweizerischen Betheiligung (Holzschnitzerei und Uhrenindustrie) in den wichtigsten Punkten ihre Erledigung gefunden hat, wenden sich verschiedene schweizerische Industrielle an das Handelsdepartement mit dem Begehren, auch ihre Produkte zur Ausstellung zu bringen. Das Handelsdepartement ist leider nicht im Falle, diesen Wünschen entsprechen zu können, da der der schweiz. Uhrenindustrie und Holzschnitzerei zugewiesene Platz für irgend welche andere Ausstellungsobjekte nicht Raum bietet und eine offizielle Betheiligung der Schweiz vom Bundesrath bekanntlich definitiv abgelehnt worden ist.

Bern, 11. Okt. Der Bundesrath verbietet die Einfuhr von Hadern, Lumpen, gebrauchten Kleidern ꝛc. aus Oesterreich-Ungarn.

Er erneuerte die Konzession für folgende Unfallversicherungsgesellschaften bis Oktober 1898: Unfallversicherungsgesellschaft Zürich in Zürich; Schweizerische Unfallversicherungs Gesellschaft Winterthur; Rhenania, Köln; Kölnische Unfallversicherungsgesellschaft; Preußische Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin.

Bern, 11. Oktober. Zur Berathung über eine in Genf 1894 abzuhaltende Schweizer Landesausstellung ist vom schweizerischen Landwirthschafts- und Industriedepartement auf 17. ds. eine größere Konferenz von Industriellen und Handelsleuten einberufen worden.

Luzern, 11. Oktober. Heute waren unter Vorsitz von Chorherr Tschopp aus Freiburg im Großrathssaale 150 Lehrer versammelt zur Gründung eines katholisch schweizerischen Lehrervereins.

Hamburg, 11. Okt. 7 Erkrankungen, 5 Todesfälle.

Pest, 11. Okt. 29, und 6 Todesfälle.

Chalons-sur-Saone, 11. Okt. Zahlreiche Choleratodesfälle wurden gemeldet. Ebenso soll Nancy einige Fälle aufweisen.

Marseille, 11. Okt. 12 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle. Man hat umfassende Maßregeln ergriffen. Eine offizielle Bekanntmachung theilt 30 Todesfälle mit, worunter 2 Verdächtige sich befinden.

Paris, 11. Okt. Der Ministerrath setzte die Prüfung des schweiz. Handelsvertrages fort. Der Ackerbauminister bekämpft die Concession auf Landesprodukte. Der Vertrag wird den Kammern sogleich nach der Eröffnung vorgelegt werden. Der Vertragsentwurf wird zuerst an die Zollkommission gewiesen. In den Kammern soll die artikelweise Berathung erfolgen. In allen Fällen könnte die Kabinetsfrage nur im Hinblick auf die ganze Uebereinkunft gestellt werden.

Man glaubt, Roche werde neue Unterhandlungen über die von der Kommission oder vom Parlament bezeichneten Punkte eröffnen.

— Konstantinopel. Neue Forderungen Rußlands an die Pforte betreffend Zugeständnisse in der Meerengenfrage stehen bevor.

Redaktion: J. J. Spühler.

Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Bernerhalblein von **Walther Gygax,** Fabr., **Bleienbach.** Depot bei **Urben,** Milchhd., **Aarau.**

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Depotbi von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ „ v. Gietl, München (†),
„ „ Reclam, Leipzig (†),
„ „ v. Nussbaum, München (†),
„ „ Hertz, Amsterdam,
„ „ v. Korczynski, Krakau,
„ „ Brandt, Klausenburg,
„ „ v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- und Heilmittel **bei Störungen in den Unterleibsorganen,** Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit ꝛc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen ꝛc. vorzuziehen.



Man schütze sich beim Ankaufe vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung circa 1.25) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich gedeckte Marke (Schweiz. mit dem weissen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug R. sh. Brandt achtet. Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgemachten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Temperatur in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Grad der Bewölkung. Max.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+12,0	728,2	765,9	SW.	100	bewölkt
11.	Abends 9 „	+10,1	728,4	764,1	SW.	100	bedeckt
12.	Morg. 7 „	+10,1	726,7	762,4	SW.	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,5 °C. Maximum + 12,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 19,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 12. Oktober.
Immer noch meist bewölkt, jedoch ohne erhebliche Niederschläge.

Anschreibung
von
Deckästen f. Gärten u. Spaliere
in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies.** Der Haufen franko zu Haus oder in den Garten zu Fr. 6. — welche nach der Lieferung durch einen Bezüger in ortsüblicher Weise eingesammelt werden. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Außerhalb dem Gemeindebezirk werden keine Bestellungen gemacht.

Aarau, am 10. Oktober 1892.

4443 **Die Forstverwaltung.**

Neuen Waadtländer
(**Déza ey**)
empfiehlt
E. Maurer, z. Kreuz.

Meisener- & Dézaley-Sauser
empfiehlt 41
Fischer-Egginger.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 23
Ad. Gamper, Metzger.

St. Galler Schüblig, Wienerli, Cervelat & Zungenwürste, Schweinsbratwürste, Lyoner- & Zungenwurst, Schinken, gekochte **Rindszungen**, **ital. Federvieh**, täglich frisch empfiehlt bestens
J. Mattenberger, Metzger.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 41
F. & K. Schmuziger.

Stock- & Stampfzucker
und eine Parthie **leere Säcke** empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. Wälti, z. Consum.

MAGGI's Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei **J. Jäcker**, Comestibles. Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.

Spiegel-Karpfen
Setzlinge und **Brut** liefert jedes Quantum billigst **H. Blum** in **Eltmann**, Bayern. Preisliste frko. (M.A. 2779 M.) 41

Frische Hasen
bei 43
F. Gloor-Siebenmann.



Zithern
in großer Auswahl.
Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer**, Musikalienhdl.

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine**, crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken**, crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken**, empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 1001

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zur Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke Suhl Stein a./Rh.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Tit. **Bezirksamt Aarau** wird der hiesige

Wiederholungs-Kurs der Park-Kolonnen 7 & 15

nächsten **Donnerstag** event. noch **Freitag den 13.** und **14. Oktober** auf der **Staffelegg** Schießübungen mit Geschützen vornehmen.

Es werden mit sechs 8 cm.-Feldgeschützen von der Anhöhe östlich der Staffelegg aus (bei „Auf Rieden")

scharfe Granaten und Shrapnels

geschossen gegen Ziele, die westlich der Staffelegg im sogen. „Helbis und Asper-Strichen aufgestellt werden.

Die Schießübungen dauern von Vormittags 10 Uhr bis gegen Nachmittags 4 Uhr. Die Hauptstraße über die Staffelegg wird während dem Schießen durch Wachen abgesperrt, doch wird nach jeder Serie das Schießen unterbrochen und die Straße offen gelassen.

Das Betreten des Geländes in der Umgebung der Ziele ist während des Schießens strengstens untersagt.

Es ist verboten und wird Jedermann davor gewarnt, allfällig blind gegangene Geschosse aufzuheben; dieselben sind am **Fundorte liegen** zu lassen und davon dem unterzeichneten Kommando Anzeige zu machen, welches für Zerstörung der Geschosse sorgen wird.

Reklamationen wegen Landschaden sind spätestens **innert 5 Tagen** an das Kurs-Kommando (Kaserne Aarau) einzugeben; verspätete Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Aarau, den 10. Oktober 1892.

Der Kommandant des Wiederholungs-Kurses der Park-Kolonnen 7 u. 15:
Major Walthard.

Anzeige.
Magazin und **Wohnung** des Unterzeichneten befinden sich von heute an
Bahnhofstraße Nro. 1074
und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. 4457

Aarau, den 11. Oktober 1892.

Arnold Siebenmann, Tapezierer.

Stock- & Stampfzucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359
E. Maurer, z. Kreuz.

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"
ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue
Teutonia (Neues Singer-System)
diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.
Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.
Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparaturwerkstatt.
NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Berner Halblein.
Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankauf meines ächten Bernerhalbleins zu erleichtern, habe ich bei
Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, Aarau
ein
Dépot
errichtet. Meine Halbleine können dort zu Originalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.

Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892

4345 **Walther Gygax.**

Anstalt f. schwachsinnige Kinder a. Schloß Biberstein.
Im Monat September sind uns an Gaben zugekommen: Ungenannt in Brugg Fr. 10; Ungenannt in Brugg Fr. 15; Herren Socin u. Meyer in Wohlen Fr. 150; Ungenannt f. e. Ausflug Fr. 10; H. durch Hr. Pfarrer Pr. Fr. 50; W. L. in Luxemburg Fr. 10; Von einer ungenannten Dame in Brugg durch Hr. Pfarrer J. Fr. 20; K. A. in Lenzburg Fr. 5; N. N. in Hilfikon Fr. 20; Ungenannt in Menziken Fr. 5; K. in W. Fr. 5.

Von Hr. Bierbrauer H. in Aarau 30 Liter Bier. H. Sch. in Aarau 5 Pfd. Käse. Ungenannt 10 Pfd. Feigen und Rosinen. Major Bi. in Aarau 1 Commode, 1 Croquet und Verschiedenes. Fräulein B. H. in Küttigen, Ertrag eines Apfelbaumes.

Indem wir diese willkommenen Geschenke herzlich verdanken, empfehlen wir die Anstalt dem fernern Wohlwollen edler Menschenfreunde.

Aarau, 10. Oktober 1892. Namens der Direktion:
Der Cassier:
R. Sauerländer.

Liquidation
der Klavierhandlung Al. Lutz sel. in Aarau.
Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter dem Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)
Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.



Futterschneidmaschinen
und
Fruchtbrecher
bestbewährter Construktion;
Patentdreschmaschinen, Pferdegöpel, Rübenschneider, Pumpen 2c.
liefert billigst 4274
J. Stalder,
Mech. Werkstätte **Oberburg**
(Emmenthal).
Preislisten gratis und franko.



Viehmarkt in Gränichen.


Freitag den 14. Oktober 1892.

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt
Mittwoch den 19. Oktober 1892.

Konkurrenzausschreibung.
Die **Spengler-, Glaser-, Schreiner- und Malerarbeiten** zum Operationshaus der Kantonalen Krankenanstalt in Aarau, werden zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne, Baubeschrieb und Bedingnißhefte können auf dem Bureau der Herren **Dorer & Füchslin**, Architekten in **Baden** eingesehen werden.

Schriftliche und verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Operationsgebäude" sind der unterzeichneten Direktion **bis zum 15. Oktober 1892** einzureichen. 4438
(A. 1023 N.)

Baudirektion.

Konkursamt Aarau.
In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **A. Frey-Ruhiner**, gew. Fabrikant von Aarau werden **Donnerstag u. Freitag den 20. u. 21. Oktober von Morgens 1/9 Uhr** an in den **Fabriklokalitäten** in **Küttigen** gegen Baarzahlung versteigert:
Wind- und Putzmaschinen, Haspelmaschinen, Handwindmaschinen, Fach- und Zwirnmaschinen, Schreiner- Schlosser- und Schmiedwerkzeug, darunter 1 Bohrmaschine, 1 engl. Drehbank, 1 Eisenhobelmaschine, Bureau-Mobiliar, Pulte, Kästen, Tische, ca. 50 Hängelampen etc. etc.

Aarau, 7. Oktober 1892.

4476 **Das Konkursamt.**

Pachtsteigerung
über Waldfeld-, Garten-, Beunden- und anderes Pachtland.
Es wird auf öffentliche Pachtsteigerung gebracht:

I. **Nächsten Donnerstag den 13. dies, Nachmittags 2 Uhr**, im Stadtwald **Gönhard**, Abtheilung 12 b. **Burgerhölzli**, auf Bauholzschlag 1892:
33 Parzellen Waldfeld mit 283,32 Aren, für dreijährige landwirthschaftliche Zwischennutzung;

II. **Montag den 17. dies Nachmittags 2 Uhr**, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, verschied. **Garten- u. Beunden-land.**

Bei diesem Anlasse wird auch dasjenige Pachtland und Waldfeld in den Gemeindebezirken Aarau, Suhr (Brüggifeld) und Unter-Entfelden (Brüelmatten) zur Versteigerung gebracht werden, für welches er am 1. Herbstmonat ahhin schon verfallene Pachtzins für 1892 noch nicht bezahlt sein wird.

Aarau, am 6. Weinmonat 1892.

4376 **Die Forst- u. Landverwaltung.**

Pflanzenverkauf.
Die Forstkommission Buchs ist in der Lage für diesjährige Herbstculturen folgende dreijährig verschulte Pflanzen verkaufsweise abzugeben:

Ca. 10,000 Rothtannen und
„ 5,000 Weißtannen.

Buchs, im Oktober 1892.

4412 Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
Neueintretende stetsfort willkommen.

Alte Sektion.

Bei Wiederbeginn unserer Winterübungen, die je Donnerstag Abends von 8½ Uhr an in der Turnhalle stattfinden, laden wir Männer, die Lust haben an denselben Theil zu nehmen, ein, unserer Gesellschaft beizutreten. 4440

Rechnungen

für den **Verein gegen Hausbettel** sind innert kürzester Frist behufs rechtzeitiger Rechnungsstellung dem unterzeichneten Kassier einzureichen.

Aarau, 10. Oktober 1892.

4455 **Traug. Gysi,** Lehrer.

Den verehrten Freunden auf Schloss Auenstein herzliche Glückwünsche zum Tage der

goldenen Hochzeit.

M. K.

Bezirksgericht Aarau.

Austritt und Ausschlagung.

Die unter Benefizium Inventarii ruhende Erbschaft des Frey, Heinrich, Gypser, von Densbüren, in Buchs, ist vom Gemeinderathe Densbüren als Waisenbehörde Namens der minderjährigen Kinder, Ida, Jakob, Heinrich u. Gottfried Frey und von den volljährigen Töchtern Elisabeth Frey, Heinrichs, von Densbüren, in Buchs und Marie Frey, Heinrichs, von Densbüren, in Genf, ausdrücklich ausgeschlagen, von der überlebenden Wittwe Verena Frey geb. Hochstraßer, von Densbüren, in Buchs, hingegen stillschweigend angetreten worden.

Verkauf

von

Korb- und Flechtweiden

in den **Weidenkulturen im O. Schachen** und am **Schultheßwald** bei Gränichen. Schriftliche Angebote nimmt **bis 15. dies** entgegen

Aarau, am 8. Oktober 1892.

4432 **Die Forstverwaltung.**

Anschreibung

von

dürren Reiswellen

auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1893 (für „Beigaben" oder **„Landvergütung,")** durch weniger bemittelte Bürger, in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies.**

Aarau, am 10. Oktober 1892.

4444 **Die Forstverwaltung.**

Kinder- und Damen- | **Corsets**

sehr billig und solid.

M. Théodor-Hagnauer

Frische Eiernudeln

empfiehlt 4490

E. Kunz, Conditor.

I. Qualität Kuhfleisch

à 50 Cts. per ½ Kilo.

sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 4482

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Täglich frische

Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelats
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4069
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck

empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Versandt prompt. — Telephon.

Kochherde,

Abtritte mit **Wasserschiff, Brat- und Dörröfen** sind stets vorrätig bei 1508

J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Stadtmusik Aarau.

KONZERT

Donnerstag 13. Oktober, Abends 8 Uhr

in der

Bierhalle Holzach,

wozu **Ehren-** u. **Passivmitglieder** mit Angehörigen freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Abtheilung VI.

Schuhwaaren.

Da nunmehr meine **Schuhwaarenlager** auf bevorstehende Wintersaison in **sämmtlichen Artikeln** auf's Vorzüglichste assortirt sind, und meine großartigen **Masseneinkäufe** es mir ermöglichen zu den denkbar billigsten Preisen meine Waare wieder abgeben zu können, sollte es Niemand unterlassen seinen Bedarf bei mir zu decken, oder die Waare vorerst anzusehen, indem ich überzeugt bin, daß die solide Arbeit und die billigen Preise einen Jeden zu kaufen veranlassen werden.

Kinderfilzschuhe mit Ledersohle zu Fr. 1. 25, 1. 50, 1. 80, 2. 50 pr. Paar.
Töchter- " " " " 1. 80, 2. 50, 3. 50, 4. — " "
Filzschuhe für Frauen ohne Absatz " 2 50, 3. 50, 4. 50 " "
" " " mit galoschirt Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 30, 8. — " "
Damenschuhe (ganz Leder) mit Absatz, Plüschbesatz zu Fr. 7. 80, 9. 50, 11. — " "
Filzpantoffeln für Kinder von 70 Cts. bis 1 Fr. " "
" " Frauen 1 Fr. " 2 " "
" " " mit Ledersohlen galoschirt und ungaloschirt von Fr. 2. 30, 2. 80, 3. 50, 4. 50 " "
Ende- & Filzsinken mit Ledersohlen Nr. 26—29 zu Fr. 1. 10. 1. 40 " "
" " " " " Nr. 30—35 zu Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 50 " "
" " " " " Nr. 36—45 zu Fr. 2. 10, 2. 50, 3. —, 3. 50 " "
Endesinken ohne Ledersohlen von 30 Cts. bis 1 Fr. " "
Kinderschuhe mit und ohne Flanellfutter Nr. 20—25 zu Fr. 2. 30, 2. 80, 3. —, 3. 50 " "
Mädchen-, Knaben- mit u. ohne Flanellfutter Nr. 26—29 zu Fr. 4. —, 4. 75, 5. 50 " "
Töchter- & Knaben- mit u. ohne Flanellfutter Nr. 30—37 zu Fr. 4. 80, 5. 50, 6. 50 " "
Frauenschuhe Nr. 37—42 zu Fr. 6. 50 und 7. — " "
" ganz hoch mit Flanellfutter zu Fr. 8. —, 8. 80, 9. 50, 10. 50 " "
Mannsschuhe beschlagen zu Fr. 7. 50, 8. —, 8. 50 " "
Bottinen & Militärschuhe " " 9. —, 10. 50, 12. 50 " "
Arbeitsstiefel prima Qual. " " 11. 50, 12. 50, 13. 50 " "
Kanonenstiefel (Wildleder) " " 13. 95, 15. — " "
Holzschuhe in jedem Genre mit und ohne Filz vom billigsten bis zum feinsten.

J. Dreßler, Franz Camisascas Nachf.

NB. Nichtpassendes wird bereitwilligst umgetauscht. Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet. 4493

Prima Stampf- & Stock-Zucker

empfiehlt zu billigsten Preisen (4494) **Ed. Eggen.**

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten
der Centralen Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken:

Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,** ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Zu verkaufen.



An schöner Lage in der Nähe des Bahnhofs Winterthur ein solid gebautes freistehendes

Wohnhaus

mit 2 komfortablen Wohnungen Verandas, Gas- und Wassereinrichtung, Ziergarten und geräumigem Wasch- und Holzhaus. 4419

Gefl. Anfragen unter Chiffre **D. 4279** durch die Annoncen-Expedition von M 10137 Z

Rudolf Mosse, Zürich.

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Zu verkaufen.

1 Canapée

im Renaissancestyl mit Maquettstoff, billigst. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4456

Eine Parthie

Nähmaschinen

(System Singer)

soviel als neu, sind ganz billig zu verkaufen bei 4414

A. Walter-Schmuziger.

Mehrjährige schriftliche Garantie.

Zu kaufen verlangt:

Einige hundert Stück dürre

Tannenwellen.

von wem, sagt die Exp. d. Bl. 4487

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gut erhaltene **Koffer,** womöglich Pariser. Auskunft ertheilt **Schäfer,** Dienstmann.

Für Bierbrauer!

Zu verkaufen.

1 Zweispänner **Bierwagen,** Preis der Zofinger Ausstellung, geschätzt zu Fr. 600. — Offerten unter Chiffre A. befördert die Expedition. 4483

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Für sofort ein in gutem Zustande befindliches halbes



Strohhaus.

Dasselbe enthält: Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Scheune nebst Garten, 7 Aren Baumgarten und laufendem Brunnen. Wo sagt die Expedition. 4458

Zu vermiethen:

Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 8. Oktober 1892.

4431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.

Ein freundliches, möblirtes, sonniges **Zimmer,** an lebhafter Lage im Stock. 4345

Im **Rombach** sind 2 **Wohnungen** von 3 und 4 Zimmern zu **vermiethen.** Nachfrage in Nro. 710 Ziegelrain. 4460

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 4184

Stets frische prima

Stern-Butter

per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**

Feine Bioquito,
„ Willisauerringli,
„ Appenzellerfladen,
„ Chocolat,

empfiehlt bestens 4415

J. Wehrli, Bäcker.

Gesucht.

2 Zimmergesellen

und ein **Lehrling,** für sofort.

4480 **Adolf Kull,** Zimmermeister, **Niederlenz.**

Ein tüchtiger **Büchsenmacher,** der die Oxydation von Stahl gründlich versteht und auch selbstständig oxydiren kann, findet gut bezahlte Stellung. Bewerber wollen gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit unter Chiffre P. Z. 8. 10 in der Expedition des Blattes niederlegen. 4474

Bei einer hiesigen Damenschneiderin kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 4485

Gesucht.

Zwei odentliche 4413

Lehrmädchen.

Frau **Bertschi-Schwammberger,** Damenschneiderin.

Gesucht:

Eine tüchtige

Seidenhasplerin

findet dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Seidenzwirnerei** von **Wegmann & Sohn,** in **Birmensdorf** b. Zürich. (H 3855 Z) 4420

Zu vermiethen.

Ein hübsches **Logis.** Auskunft bei der Exped. des Blattes. 4479

Zu vermiethen.

Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Ein sonniges, freundliches **Logis** von 2 Zimmern und Alkoven. In Nr. 408 B Bahnhofstraße. 4382

Zu vermiethen.

Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4315

Zu vermiethen.

Auf Mitte November eine neu erstellte **Wohnung** von 4 Zimmern in Nr. 753, Ziegelrain. 4459

Zu vermiethen.

Eine größere **Wohnung** bei **Klauser, Unt.-Entfelden.**

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen. 4311

Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Neue Auswahl
in
schön assortirten

Kinderarbeiten

(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens

Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Radättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Strickwollen

in couranten Farben und Qualitäten empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens 4313
S. Dolder, Vorstadt.

Normal-Hemden & Unter-Leibchen. Unter-Kleider
aller Art
hält in guten Qualitäten bestens empfohlen 4310
Erny-Faßler.

Kinderarbeiten

in reicher, neuer Auswahl sind eingetroffen. 4338
Vorjährige Sachen werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Frau **M. Theodor-Hagnauer.**

Briquettes
Marke B.
Anthrazit Coaks
verkauft 4237
G. Trefzger, Storchengäßli.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur,
Aarau.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450
Das erfüllt



Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Gebr. Siebenmann, Marchd.-Tailleurs.

Oberthor Nro. 226 & 227 Aarau.

empfehlen für die Herbst-Saison ihr

Grosses Lager in Herrenkleider-Stoffen

zur Anfertigung **auf's Maass,** dasselbe bietet in allen Genres und Preislagen eine **sehr grosse Auswahl.**

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4803 Obiger.

Grösste Auswahl. Knabenmützen.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst- & Winter-Ueberziehern
sowie
von ganzen Anzügen

für **Herren** und **Knaben** unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung, gutpassender, eleganter Arbeit bei billigster Berechnung.
Reparaturen werden aufs Beste besorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Waßmer, Schneider,
4387 Pelzgasse Nr. 63.

Billig, elegant, solid

Meine transportable

Obst- und Weinpresse

nebst Mühle



steht gegen billige Entschädigung zur Benützung bereit. 4346
J. F. Klingelfuß,
im Weinberg, **Aarau.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200, 500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) 3911
mit Schüttelrost
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **A. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich**

Erismann & Glattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.

Taschentücher weiß leinen, mit handbroderitem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

---

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von **E Plaut, Capstadt.**

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**

Zu beziehen durch **H. R Sauerländer & Cie.** in **Aarau:**



Eine vollständige Bibliothek des modernen Wissens.

16 gebundene Bände à Fr. 10. — oder 320 Hefte à 40 Centimes.

14,000 S. Text, ca. 8000 Textillustr., ca. 150 bunte Karten und Tafeln.

Macht ein Konversationslexikon durch die Gratiszugabe eines Generalregisters (Band 17) entbehrlich.

Tadellose Ausstattung.

Erste Fachgelehrte und Schriftsteller als Mitarbeiter.

Anerreicht an billigem Preis.

Der **„Hausschatz des Wissens"** umfaßt folgende abgeschlossene Werke:

I. Gruppe: „Die Natur". Himmelskunde, Erdgeschichte, Pflanzenreich, Thierreich, Mineralreich, Physik, Mechanik, Chemie. 8000 Textillustrationen

II. Gruppe: „Die Menschheit". Weltgeschichte, Weltlitteratur und Theater, Kunst und Musik, Länder- und Völkerkunde. 150 bunte Tafeln.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 13. Oktober 1892. № 242. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Weltgeschichtliches.

Am 12. Oktober waren es vierhundert Jahre her, seit Christoph Columbus den amerikanischen Boden betrat. Gestern, am Jahrestage dieses, für die Gegenwart denkwürdigen Ereignisses hat in Chicago, einer in der Zeit eines Menschenalters aus der Grasprairie emporgewachsenen Riesenstadt die Eröffnungsfeierlichkeit der „Columbusausstellung" stattgefunden, mit welcher der neue Welttheil seine Ebenbürtigkeit, oder Ueberlegenheit in vielen Dingen gegenüber der alten Welt darthut.

An die geschichtliche Thatsache der Entdeckung Amerika's heftet sich manches Ungewisse und viel Abstoßendes; allein dieselbe hat auf den ferneren Verlauf der Kulturgeschichte und der politischen Geschichte im Großen eine solche Einwirkung ausgeübt, wie kaum ein Ereigniß vor und nach derselben.

Es bleibt in Dunkel gehüllt, wo Columbus zuerst amerikanischen Boden betrat; man nimmt an, dies sei die von den Indianern „Guanahani", von den Spaniern „San Salvador" (Erlöserinsel), von den Engländern „Watlings" genannte kleine Insel der Bahamagruppe im westindischen Meere gewesen. Ebenso dunkel ist die Herkunft des Columbus, und er selbst, nicht frei von Eitelkeit und auch nicht frei von den Vorurtheilen seiner Zeit, hat das Seine dazu beigetragen, daß jene dunkel blieb. So viel man heute weiß, war er der Sohn eines Webers und nicht derjenige eines sog. Edelmannes, was für ihn kein geringeres Kompliment ist. Columbus selbst sodann hatte von der Wichtigkeit seiner Entdeckung nicht diejenige Meinung, welche man gewöhnlich annimmt. Nach den damaligen Anschauungen hoffte Columbus nach Indien zu gelangen und starb in der Meinung, einen Theil desselben gefunden zu haben. Sein Tod wurde kaum von den Zeitgenossen beachtet, sein Grab ist — unbekannt.

Eine Haupttriebfeder zu der Unternehmung und zu den spätern Eroberungszügen der Spanier in Central- und Südamerika war neben der Gier nach Gold die Bekehrungssucht der Spanier. Sie betrachteten die Kriegs- und Vernichtungszüge gegen die Mexikaner und Peruaner als eine Fortsetzung der Kreuzzüge.

Bis zum Jahre 1525 hatten die spanischen und portugiesischen Entdecker und Eroberer die Antillen, Centralamerika, Mexiko, Brasilien, Peru gefunden und unterjocht und war der Küstenumriß des südlichen Amerika ziemlich festgestellt.

Auf die Kunde von den dort gefundenen Goldschätzen verbreitete sich in Europa eine ungeheure Aufregung. Tausende lechzten nach Abenteuern und Schätzen, und ganze Frachten Edelmetalls wurden nach Europa übergeführt. Der Werth des Edelmetalls sank; an die Stelle des Naturaltausches (wie bei Grundzins und Zehnten) trat der vermehrte Umtausch gegen Gold und Silber, eine völlige Umgestaltung der handelspolitischen Verhältnisse. Der Welthandel begann; das Bürgerthum schnellte mächtig zu Bedeutung auf, der Feudalismus erlitt die mächtigsten Stöße.

Durch die Entdeckung eines ganz neuen Erdtheiles, welche Tatsache bald zur allgemeinen Erkenntniß gelangte, wurde das alte geographische Wissen mächtig erweitert und viele Anschauungen von der Welt wurden geradezu umgestürzt. Die Vorstellung von einem Weltmittelpunkt verblaßte, und mit ihr verblaßte auch die Vorstellung von einer Weltherrschaft und gar einer geistlichen Weltherrschaft; diese erhielt den Todesstoß. Auf die Entdeckung Amerikas folgte die Reformation, welche das halbe Europa von der Herrschaft des Papsttums befreite und das Reich der Gewissensfreiheit anbahnte; ihm folgten die englische Philosophie, die französische Aufklärung und die französische Revolution, welche nur die Folgerungen aus der Veränderung zogen, die das neue Weltbild in den Geistern der Menschen hervorgebracht hatte.

In der neuen Welt fanden tausende in Europa wegen religiösen oder politischen Ideen Bedrängter eine neue Heimat, tausende, die den sozialen Mißverhältnissen der alten Welt entflohen. In Nordamerika wurden 1776 die Republik und die Menschenrechte proklamirt. In der neuen Welt ist die republikanische Staatsform zu einer solch länderumfassenden Größe herangewachsen, wie es im alten monarchischen Europa nicht möglich gewesen wäre. So hat die Entdeckung Amerikas in großartiger Weise auf die Entwicklung der Weltgeschichte und der Kultur eingewirkt.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath begann die Berathung des Bundesgesetzes betreffend das eidgenössische Postregal. Auf den kürzlich berathenen und angenommenen Entwurf eines schweiz. Eisenbahntransportgesetzes wird er zurückkommen. — Nachdem die Referendumsfrist betr. das Bundesgesetz über die Patenttaxen der Handlungsreisenden unbenützt verstrichen ist und dasselbe mit 1. Januar 1893 in Kraft treten soll, werden die betheiligten Departemente binnen Kurzem unter Zuziehung einiger merkantilischer Experten die Ausführungsbestimmungen zum erwähnten Bundesgesetze zu Handen des Bundesrathes ausarbeiten.

— Der Schweizerische landwirthschaftliche Verein hat an seiner letzten Delegirtenversammlung auf Antrag der Sektion Udligenschwil beschlossen, der Vorstand habe zu prüfen, ob bei den Bundesbehörden die Streichung des Produktionsmaximums in Art. 8 des Alkohol-Gesetzes anzustreben sei.

— Der schweiz. landwirthschaftliche Verein und der schweiz. Metzgermeisterverband wollen ein Gesuch an die Bundesversammlung um Revision des Eisenbahntransportgesetzes richten, in dem Sinne, daß die persönliche Begleitung der Transportthiere abgeschafft und der Viehtransport mit Eilzügen eingeführt werde und daß die Gleichstellung der Transporttaxen für unbeschlagene Pferde (Fohlen) mit Rindvieh erreicht werde.

— Die Delegirtenversammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins in Zug hat folgende bemerkenswerthe Resolutionen gefaßt:

Zu empfehlen ist die Anschaffung von jährlich ca. 300 Artillerie-Pferden durch den Bund für die Bespannung von Batterien, womöglich Ankauf im Inlande und Abgabe der Pferde, nachdem dieselben im Laufe des Jahres beim Militär Verwendung gefunden, an die schweiz. Landwirthe zu ca. $^2/_3$ des Ankaufspreises unter der Bedingung, daß der Käufer das Pferd auf 5 Jahre dem Bunde gegen ein Miethgeld von 2 Fr. per Tag für Militärdienstzwecke zur Verfügung stellt. — Vom Bunde angekaufte Artilleriepferde sollen auch für die erste Annahme in der Artillerieschule zu 2 Fr. Entschädigung Verwendung finden. — Die Verpflichtung der Miethe erstreckt sich auf die Dauer von 3 Jahren. — Für Pferde, welche für Nach- und Wiederholungskurse, also nur zu kurzen Dienstzeiten herangezogen werden, erhalten die Besitzer ein entsprechend höheres Miethgeld. — Das Lieferantensystem ist gegenüber dem Miethsystem wieder fallen zu lassen. — Der Verein empfiehlt dem Bunde für die Artillerie, eventuell auch für die Kavallerie junge, eventuell schon sechsmonatliche Fohlen im Inlande anzukaufen und dieselben bis zur Zeit der Verwendungsfähigkeit auf eigenen Weiden aufzuziehen. — Der Verein empfiehlt den Ankauf von Hengsten durch den Bund.

— Bei der am 5. und 6. November stattfindenden Versammlung der schweiz. sozialdemokratischen Partei in Solothurn gelangen zur Behandlung das Recht auf Arbeit, das Getreidemonopol, die Eisenbahnverstaatlichung, das Proportionalwahlverfahren, der 3. internationale Kongreß 1893 in Zürich, die Nationalrathswahlen 1893.

— Schweizerisches Gewerbegesetz. In dem Referat, welches Dr. Huber aus Basel kürzlich vor dem Gewerbeverein Frauenfeld über ein schweizerisches Gewerbegesetz hielt, stellte er einem solchen Gesetze folgende Aufgaben: Regulirung des Lehrlingswesens mit Obligatorium der Lehrlingsprüfungen, humanitäre Be-

---

24

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Dann stieg er dicht neben der Glasthüre, die nach dem anderen Laubengange führte, einen der Fensterrahmen auf, der sich nach außen emporklappen ließ und mittelst eines Hakens in halbgeöffneter Stellung befestigen ließ.

Als er diese Anordnungen nicht ohne Schwierigkeiten getroffen, — da sich seine Hände durch die hier sehr dicht stehenden Pflanzen nur mühsam Bahn brechen konnten — schlüpfte er zur Thüre hinaus und faßte draußen dicht neben dem zuvor geöffneten Fenster Posto, nach dem Hause und dem Garten zu durch den dichten Laubengang gedeckt, in dessen Bereiche sich das aufgeklappte Fenster noch befand.

Hier verharrte er regungslos und lauschend, um von den Vorgängen, die er voraussah, unsichtbarer Zeuge zu sein.

Zunächst hörte er, wie nach Ablauf der gestellten Frist Wolfgang von der andern Seite wieder in's Glashaus trat.

Nach einer Weile vernahm er die Annäherung des Rollstuhls und die Stimmen der beiden Damen, welche aus dem hintern Theile des Gartens zurückkehrten.

Als er sie an der Stelle angelangt wußte, wo dem Vorgehenden die Azaleen sichtbar wurden, nahm seine Miene den Ausdruck ängstlicher Spannung an, als ob dies der Augenblick sei, wo es sich für ihn um's Gelingen oder um's Fehlschlagen handle.

Das beschleunigte Tempo, in welchem sich plötzlich der Rollstuhl weiterbewegte, schien ihn offenbar von seinem Zweifel zu befreien.

Rasch verlor sich das Geräusch der Räder in den Sandwegen, um vom Hofe her noch einmal laut zu werden und dann zu verstummen.

Nicht lange währte es, da hörte er Albertinen allein zurückkehren, den gleichen Weg am Glashäuschen vorüber wandelnd, um sich gegen den Hintergrund des Gartens zu verlieren.

Ungeduldig zählte er die Minuten und Secunden, bis er endlich, das Ohr lauschend an das offene Fenster gelehnt, von jener Seite her, wo der Laubengang sich durch die ganze Tiefe des Gartens fortsetzte, die Thür des Glashauses gehen und Albertinen eintreten hörte.

Er lächelte, als er einen leisen Schreckensruf vernahm.

Was ist das? hörte er sie mit keuchendem Athem fragen. Wen suchen Sie hier? Wer sind Sie mein Herr?

Sie schien die Flucht ergreifen zu wollen, doch Wolfgang suchte sie mit sanfter Stimme zum Bleiben zu bewegen und versicherte, daß sie nichts zu befürchten habe.

Wie kommen Sie an diesen Ort? frug Albertine im Ton des Mißtrauens. War noch Jemand bei Ihnen?

Auf diese Fragen muß ich schweigen, lautete die Antwort, Ich könnte Ihnen mit einem Worte allen Argwohn benehmen und Ihr Vertrauen gewinnen, aber dazu bedarf es schonender Vorbereitung; Sie würden zu sehr erschrecken.

Was werde ich hören müssen? frug Albertine.

O, nichts Schlimmes, wenn es Sie auch überraschen wird. Sie bekannten einst einen Bräutigam, Wolfgang Ritter, den Sie als todt betrauern, sagte Wolfgang, während sich das Gesicht des Lauschers boshaft verzerrte. Aber er ist nicht todt, er lebt und hat mich beauftragt, Sie darauf vorzubereiten.

Die Wirkung dieser Worte war ein tiefes Schweigen.

Mein Gott! rang es sich endlich aus Albertine's Brust. Wäre es möglich?! Diese Stimme!

Fassen Sie sich, verehrte Frau, bat Wolfgang, aber vergebens, denn Albertine stieß einen Schrei aus, daß der Horcher draußen zusammenschrak und in großer Besorgniß schwebte, es könne dadurch ein Unberufener herbeigelockt werden. Aber es blieb Alles still und auch im Glashause trat wieder ein längeres Schweigen ein.

Ja, ich bin es selbst, sagte Wolfgang endlich, nachdem sich wahrscheinlich eine stumme Scene des Wiedererkennens abgespielt hatte, eine Vermuthung, die dem verborgenen Ohrenzeugen, dessen Auge das dichte Blätterwerk nicht zu durchdringen vermochte, eine quälende Unruhe zu bereiten schien.

Er hörte Wolfgang dann fortfahren:

Man hat mich für todt gehalten, und ich weiß wohl, daß meine Auferstehung Verwirrung und Bestürzung über dieses Haus bringt. Ich sehe auch Sie unter diesem Eindrucke und soweit ich bis jetzt die Lage der Dinge erblicke, haben Sie mehr als einen Grund dazu. Ich werde Sie später bitten, meine Mutter schonend darauf vorzubereiten, daß ihr Sohn lebt und in ihrer Nähe ist. Für jetzt möge es ihr noch verschwiegen bleiben, bis ich mich mit Radeling, Ihrem Gemale, auseinandergesetzt habe, der bereits um meine Wiederkunft weiß.

Er hat mir nichts davon gesagt, wurde von Albertine erwidert, doch bemerkte ich heute eine seltsame Verstörtheit an ihm. Auch trat er sehr hastig und ohne sich von mir zu verabschieden, eine kleine Reise an, von der er noch nicht zurück ist. Es kann Ihrem vermeintlichen Tode von Seiten meines Gemahls nur ein unseliger Irrthum zum Grunde liegen, den wir Alle getheilt haben.

Mag es noch ein so verhängnißvoller Irrthum sein, hörte der Lauscher Wolfgang in warmem Tone sagen, so verdanke ich ihm doch die wohlthuende Genugthuung, daß mir ein treues, wenn auch unverdientes Andenken bewahrt wird. Auf

stimmungen über die Frauen- und Kinderarbeit, Bildung von Berufsgenossenschaften, in welchen Meister und Arbeiter vertreten sind, jedoch getrennt beraten. Aus den Delegirten der Genossenschaften wird die Genossenschaftskammer gebildet, welche die Rechte und Befugnisse der Genossenschaften zu wahren und allfällige Berichte und Gutachten an amtliche Stellen abzugeben hat. In ihre Aufgaben fallen ferner die Lehr- und Arbeitsverträge, die Arbeitsvermittlung, die Tarife, Bestimmungen über die Arbeitszeit. Die Frage, ob die Berufsgenossenschaften fakultativ oder obligatorisch sein sollen, beantwortete der Referent dahin, daß er sich für den Majoritätsbeschluß erklärte, gemäß welchem die Mehrheit aller Berufsgenossen eine Genossenschaft bilden kann und die Minderheit sich fügen muß.

— (Eingesandt.) Nochmals der Baron Courtier. Der „N. Z.-Ztg." schiene es unwürdig, wenn der Bundesrath aus der Drohung des Pseudo-Barons die Veranlassung auch nur zu einem Federzug nähme. Handelte es sich nur darum, festzustellen, daß außer den höchsten Herrschaften auch noch andere schweiz. Offiziere auf den Leim gingen, oder hätte man es nur mit den Drohungen Courtiers zu thun, so möchte die Ansicht des Zürcher Blattes richtig sein. Jedermann würde sich damit begnügen, unendlich zu bedauern, daß die eidg. Militäranstalten dem ersten besten Schwindler zugänglich gemacht werden. Aber es handelt sich um mehr. Die Frage ist gestellt und darf Anspruch auf Beantwortung erheben, ob die mit großer Bestimmtheit in unserem Land umlaufenden Gerüchte, von denen in der Dienstagsnummer dieses Blates die Rede war, begründet seien oder nicht. Das Schweizervolk hat bis jetzt alle Lasten willig auf sich genommen, welche die Sicherheit des Vaterlandes von ihm verlangt. Mit Recht darf es deshalb erwarten, daß Handlungen gegen die militärischen Interessen des Landes nicht ungeahndet bleiben. Nicht Klatschsucht drückt uns die Feder in die Hand, sondern einzig und allein der Wunsch, daß nicht durch ein ungerechtfertigtes Stillschweigen das Vertrauen in die Bundesverwaltung Schaden leide.

— Der Schweiz. Holzindustrieverein versammelt sich am 22. und 23. Oktober im Hotel Schweizerhof in Biel.

Kantonales.

Aargau.

— Noch seltsamere Zustände. Nach der gestern erwähnten Correspondenz in den „Basler Nachrichten" betr. den bundesgerichtlichen Entscheid im Rekurs Spühler gegen Oberrichter Rohr ist das Bundesgericht im Wesentlichen davon ausgegangen, der Rekurs sei verfrüht, ein Rekurs sei nur gegen ein Endurtheil zulässig.

Unser Anwalt in der Sache schreibt uns hierüber: „Mit größtem Bedauern geben wir der schweizerischen Presse Kenntniß von einem Entscheide des Bundesgerichtes, worin das direkte Gegentheil dessen gesagt wird, was in dem Rekurs Spühler-Rohr zu Recht befunden wurde. In dem Entscheid vom 12. April 1889 in Sachen Lehmann gegen Jäger zieht das Bundesgericht in Erwägung:

2) Ebenso unbegründet ist die weitere Einwendung, es sei der Rekurs verfrüht. Nach Artikel 59 der Bundesverfassung ist der staatsrechtliche Rekurs wegen Verfassungsverletzung gegen die Verfügungen kantonaler Behörden zulässig. **Irgend welcher Grund, warum speziell Beschwerden wegen Verletzung der Preßfreiheit nur gegen Endurtheile und nicht auch gegen prozessuale Auflagen statthaft sein sollten, welcher mit dieser verfassungsmäßigen Gewährleistung im Widerspruch stehen, ist nicht einzusehen."** (Zeitschrift für schweizerisches Strafrecht, 2. Jahrgang 1889, Seite 423.)

Den zutreffenden Vers mag Jeder selbst machen, wir aber legen hiemit lauten Protest ein gegen die systematische Verkümmerung des Rechts der freien Meinungsäußerung, gegen die Vernichtung des Prinzips der Preßfreiheit durch die grundsatzlose Judikatur des Bundesgerichtes. Wir bitten die schweizerische Presse, hievon Notiz zu nehmen."

Die Redaktion der „Aargauer Nachrichten" ersucht diejenigen Blätter, welche von der Mittheilung der „Basl. Nachr." Notiz genommen haben, auch von der Weisheit des Bundesgerichtes Erwähnung zu thun, welche heute als unzulässig erklärt, was sie vor drei Jahren als Rechtsgrundsatz aufstellte. Wir hatten anfänglich aus Gründen der Achtung, welche der Republikaner dem obersten Gerichtshofe der Schweiz schuldig ist, gehofft, die bezügliche Berichterstattung in den „Basl. Nachr." über unsern Rekurs sei unrichtig; sie ist aber nicht widerlegt worden.

— In Lenzburg feierte am letzten Sonntag in erhebender Weise der Stadtförster, Herr Oberst Walo von Greyerz, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Mehr als 400 seiner Schüler, meistens Forstmänner der Kantone Aargau, Zürich und Solothurn, sowie Abgeordnete der Regierung u. a. m. waren anwesend, so daß die Feier in allen Teilen gelang. Herr Walo von Greyerz war nämlich der Begründer und während mehr als 40 Jahren Leiter der aargauischen Waldbauschule und hat überhaupt auf diesem Gebiet sich große Verdienste erworben, so daß ihm die erwiesene Ehre wohl gebührte. Mögen noch viele Jahre dem rüstigen Jubilar zu theil werden.

— Baden. Nach der „Freien Presse" sind in Anwesenheit des Verwaltungsrathes der Elektrizitätsgesellschaft Baden am 11. Oktober Nachmittags zum ersten Mal die Turbinen des nunmehr in der Hauptsache vollendeten Elektrizitätswerkes Baden in Betrieb gesetzt worden. Die Kanalanlage mit ihrem rasch und sicher funktionirenden Schleußenwerk macht in allen Theilen den Eindruck des Soliden, Gediegenen und bietet erfahrungsgemäß auch für den Fall des höchsten Hochwassers volle Garantie für ununterbrochenen Betrieb. Der Kanal liefert bei 3,3 m Fall 17 m³ Wasser, dessen Nutzeffekt der Gesammtsumme von 560 Pferdekräften entspricht.

Das Elektrizitätswerk in Baden wird als eine „Musteranlage" bezeichnet.

— Seethal. Mit Montag den 10. ds. begann in unsern Weinbergen die Weinlese. Die Qualität übertrifft die Quantität. Die Reben gewähren einen hübschen Anblick; auch ist das Holz. Dank der vortrefflichen Witterung wieder einmal ausgereift.

— Die Trauben der Weinbaugesellschaft aus der Anlage Kaisten wurden von Herrn Suter-Felder zum Soolbad in Laufenburg um 46 Rp. per Kilo gekauft.

Solothurn.

— Am Dienstag Abend stürzte auf dem Bahnhof Olten ein mit Vieh beladener Wagen in die Vertiefung der Schiebbrücke unterhalb des Güterbahnhofes. Die guten Thiere wurden dabei etwas unsanft geschüttelt, sodaß sie erschrocken laut aufbrüllten. Zum Glücke geschah außer einigem Materialschaden kein weiteres Unglück. Verletzt ist Niemand und auch das Vieh kam mit dem Schrecken davon. Sämmtliche 9 Stück wurden unversehrt herausgebracht.

Zürich.

— Der Stolze'sche Stenographenverein Zürich übernimmt das nächstjährige schweizerische Stenographenfest.

— Der Zürcher Schuhmacherfachverein beschloß die Veranstaltung und Uebernahme eines internationalen Schuhmacherkongresses für nächstes Jahr in Zürich.

Bern.

— Zum Wiederaufbau der abgebrannten Wohnstätten in Grindelwald werden Vorbereitungen getroffen; mit dem Aufbau selbst wird größtentheils erst künftigen Frühling begonnen werden können. Gegenwärtig ist das Bahnhofgebäude, für welches in den ersten Tagen nach dem Brande eine provisorische Hütte erstellt worden, wieder in Arbeit und soll vor Eintritt des Winters vollendet werden. Der Güterschuppen ist bereits wieder aufgebaut.

— Ein Landsturmbild, schreibt man aus Bern dem „Emmenthaler-Blatt", das hätten Sie sehen sollen, mit welcher Begeisterung die alten Mannen noch ihren Kaput anzogen, das Käppi zurechtsetzten und das Gewehr in Empfang nahmen. Nur einige Wenige waren dabei, welche sich frei zu machen suchten, allerdings nicht ohne Grund; sie trugen schon im Dienstbüchlein das Zeugniß gänzlicher Befreiung wegen körperlichen „Gebresten", und sie hatten dieselben seither nicht verloren. Hin und wieder wurde zwar so ein Untauglicher nicht allzulange angehört und es hieß etwa von einem übereifrigen Offizier: „Allomarsch, es chönnt e Jedere e so cho!" und der schon längst Befreite mußte vorläufig hängen bleiben. Es gibt eben auch manchmal übereifrige Offiziere, welche doch wieder einmal zeigen wollen, daß sie etwas zu befehlen haben. Doch es wird später schon noch gesichtet werden und mancher Kaput wieder zurückkommen, der in der ersten Woche Oktober gefaßt wurde; es handelt sich doch am Ende nicht darum, nur viele, sondern taugliche Leute zu haben. Im Ganzen war die Mannschaft eine gut disziplinirte und alt sahen eigentlich die Mannen gar nicht aus; man glaubte einen ältern Jahrgang Landwehr vor sich zu sehen und wenn auch nicht mehr die Behendigkeit vorherrschend war, so war doch Kraft und Mark in solchem Maße vorhanden, wie bei jeder andern Truppe. Alle 4 Kompagnien vom Landsturmbataillon 28, welche daher vom Dienstag bis Freitag vom Beundenfeld in die Stadt einzogen, durften sich sehen lassen. Es war nicht ein „Landsturm" in seiner frühern Bedeutung, sondern wohlgeordnetes Schweizermilitär. Aufgefallen ist es uns nur, daß unter den zahlreichen Zuschauern in der Stadt so mancher holde Jüngling mit dem Zwicker auf der Nase ein spöttisches Lächeln nicht unterdrücken konnte, weil er sich vielleicht schon im Besitz von Schnüren oder Briden, an denen das Hoffnungsbändchen des Avancements im Auszug hängt, wußte. Jedoch verdienen diese ehrenfesten Landsturmmannen, die vielfach mit schweren Familiensorgen kämpfen müssen, vielleicht schon eigene Söhne im aktiven Dienst haben und sich mit solcher Begeisterung in den Dienst des Vaterlandes stellen, alle Hochachtung, auch wenn sie die bürgerlichen Hosen tragen und ihnen kein moderner Faux-col über den Kaputkragen hinausragt. Mit dem Gewehr wissen jedenfalls die meisten so gut umzugehen, als viele junge, spöttisch lächelnde Marssöhne, und das ist jedenfalls für das Vaterland die Hauptsache. Das Landsturmgesetz wird zwar, so viel wir wissen, erst im Dezember von der Bundesversammlung durchberathen; nachher hat es noch die Referendumsfrist zu passiren und die jetzige Landsturm-Einberufung in Bern war daher eine theilweise verfrühte, der nur noch der Kanton Schaffhausen zuvorgekommen ist; aber um so mehr war das vollzählige Erscheinen der Einberufenen ein erfreuliches Zeichen und darf daraus der Schluß gezogen werden, daß hierseits dem Gesetz keine starke Opposition entgegengebracht wird, sofern wenigstens nicht allzugroße Opfer von dem Einzelnen gefordert werden und auch etwas von den Tagesauslagen von der Eidgenossenschaft getragen wird."

Schaffhausen.

— Ueber die Ausgrabungen beim Schweizerbild und über den Besuch des Hrrn Prof. Dr. Virchow hat Herr Dr. Nüesch in der Schaffhauser naturforschenden Gesellschaft folgendes:

„Die Fundgegenstände seien lange nicht mehr so zahlreich wie in dem Probegraben vom letzten Jahre; namentlich gering an Zahl seien die aus Knochen und Rennthiergeweih gemachten Artefakte, auch beschränkten letztere sich auf ganz wenige Formen. In der letzten Zeit seien in der grauen Kulturschicht, also in jener Schichte, wo die Rennthiere nur selten, dagegen die Knochen des Edelhirsches und Wildschweines zahlreich sind, und wo die Menschen schon die Kunst des Stahlschleifens verstanden, eine größere Anzahl Kinderskelette aufgefunden worden. Diesen Kindern seien Halsbänder aus Ringen des Rohrenwurmes, sowie zur Vertheidigung auf der langen Reise in's Jenseits noch Feuersteinwaffen mitgegeben worden. Bei seinem Besuch beim Schweizerbild habe Prof. Virchow in dem an der östlichen Wand des Felsens stehen gelassenen Profil selbst ein Kinderskelett mit Serpularingen um den Hals entdeckt und eigenhändig ausgegraben; das Profil wurde expreß stehen gelassen, um die Aufeinanderfolge der Schichten genau sehen zu können. Virchow habe sich über die methodische und mit Sachkenntniß geleitete Ausgrabung sehr anerkennend ausgesprochen. Außer dem Kindergrab seien gegenwärtig noch zwei Herde, die ursprünglichen Feuerstellen der Rennthierjäger, aufgedeckt."

Baselstadt.

— Die Abgeordnetenversammlung des schweizerischen Turnvereins wird den 26. und 27. November in Basel stattfinden.

— Demnächst wird sich an der theologischen Fakultät der Basler Universität ein junger Gelehrter habilitiren, der seine Dozentenlaufbahn unter Umständen beginnt, welche eine Erwähnung verdienen; er ist nämlich völlig erblindet, schon in den Knabenjahren. Man mag nun ermessen, was für ein Fleiß und welch' hohe Begabung ihm eigen sein muß, um trotzdem die Gymnasial- und theologischen Studien mit Erfolg zu absolviren, oder was es besagen will, Textkritik treiben zu können, ohne je einen griechischen oder hebräischen Buchstaben gesehen zu haben!

— Die Regierung hat sich gegen die Zuständigkeit der hiesigen Gerichtsbehörden zur Beurtheilung des Mörders Thierstein, der den Finanzbeameten Ott am badischen Belchen erschlug, ausgesprochen.

Glarus.

— Wie schlimm es mit der Glarner Industrie steht, geht daraus hervor, daß eine der Fabriken von Cosmus Jenny in Ennenda eingehen soll.

Freiburg.

— Der diesjährige große Viehmarkt in Bulle hat den Erwartungen nicht entsprochen. Vom Bahnhof Bulle sind im Ganzen 121 Wagen mit 934 Stück Vieh versandt worden. 1891 waren 164 Wagen mit 1185 Stück. Namentlich sind dieses Jahr mit Rücksicht auf den hohen französischen Eingangszoll die Käufer aus Frankreich weggeblieben.

— Das Strafgericht des ersten Bezirkes hat den gewesenen Staatseinnehmer Landerset von Tafers wegen Veruntreuungen im Betrage von 41,000 Fr., wovon 20,000 Fr. durch Bürgschaft gedeckt sind, und Urkundenfälschung zu 16½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Das Gericht hat mildernde Umstände angenommen mit Rücksicht darauf, daß das Vergehen nicht etwa durch Landerset selbst, sondern durch das verschwenderische Leben seiner Frau verschuldet worden ist.

Waadt.

— Aus Aigle berichtet man, daß bei den Befestigungsarbeiten von St. Maurice auf den Arbeitsplätzen von Savatan und Dailly etwa 300 Arbeiter beschäftigt sind. Die meisten sind aus der Gegend selbst. Die Taglöhne gehen bis auf 7 Fr.

— In Verney bei Montreux wurde ein Theil des Quais von den Wellen verschlungen; auf eine Länge von 30 Metern versank alles mit Stumpf und Stiel. Das versunkene Stück ist erst unlängst erstellt worden.

— Die Wirthe von Yverdon haben beschlossen, den Ausschankpreis des neuen gewöhnlichen Weines auf 70 Cts. per Liter festzusetzen.

---

der Begräbnißstätte der Maigefallenen stand ich gestern vor dem Denkstein, den Sie auf dem Grabe Ihres ehemaligen Bräutigams errichten ließen.

— Die Weinhändler von Montreux veröffentlichen eine Erklärung, daß sie per Brente einmal gestampfter Trauben einen festen Preis von 19 Fr. bezahlen, ohne sich um den Mittelpreis der großen Weinsteigerungen zu bekümmern. In Villeneuve begann die Weinlese letzten Mittwoch. Der „Revue" wird aus (Lavigny bei Aubonne) gemeldet: In einem Rebberge wurde 1891 ein Körbchen Trauben, 1892 wurden dagegen 12 Brenten Trauben gewonnen, in einem andern Rebberge wurden 1891 8 Brenten, 1892 52 Brenten, in einem dritten Rebberge 1891 45 Brenten, 1892 147 Brenten Trauben gewonnen.

Wallis.

— Der Staatsrath hat beschlossen, den Bundesrath anzufragen, ob und wie weit er geneigt wäre, die geplanten Ausgrabungen am Standorte des alten Oktodurums in Martinach zu subventioniren.

Genf.

— Ein Viehhändler aus Chambery hatte im Eisenbahnwagen sein aus 4300 Fr. in Banknoten bestehendes Geld nachgezählt, vielleicht um damit ein wenig zu prahlen. Fünf Stunden nach seiner Ankunft in Genf merkte er, daß das Geld aus seiner Rocktasche verschwunden war.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Frage zu prüfen, ob es auf die angeregte Revision des Bundesgesetzes betr. Civilstand und Ehe eintreten soll oder nicht, um dem Bundesrate die entsprechenden Anträge zu stellen.

— Herisau. Das Kriegsgericht der 7. Division verurtheilte den wegen Diebstahls von 22 Fr. angeklagten Soldaten Baumann von Flawyl zu 6 Monaten Zuchthaus.

— Lausanne. Lothar Bucher, der ehemalige Privatsekretär Bismarcks, ist in Glion 75 Jahre alt gestorben.

— Wien. Wie man erfährt, hätten zwei Großmächte dem Fürsten von Bulgarien gerathen, nicht nach Konstantinopel zu gehen, um nicht Rußland den Vorwand für Beschwerden zu liefern.

Berlin, 12. Okt. Amtlicher Choleraberich vom 11. Oktober. Hamburg 19 und 2; Altona und Wandsbeck 3 und 1.

— Amsterdam. Das vom Ministerium des Innern veröffentlichte Wochenbülletin konstatirt 43 Todesfälle an asiatischer Cholera.

— In Antwerpen und Brüssel und in den Bergwerkskreisen Belgiens greift die Cholera mit erneuter Heftigkeit um sich, trotz des kühlen und nassen Wetters.

Budapest, 12. Okt. Gestern 42 Erkrankungen, 15 Todesfälle. Szegedin hatte einen neuen Choleratodesfall.

— Lissabon. Das Amtsblatt erklärt, die Häfen von Marseille, Dieppe, Boulogne, St. Malo und Calais für von der Cholera verseucht.

Lissabon. Die Kap Verde-Inseln wurden durch einen Cyklon schwer verwüstet.

Nancy, 12. Okt. In Houdreville (Departement Meurthe-et-Mosel) sind in zwei Tagen 17 Erkrankungen, 6 Todesfälle vorgekommen.

Marseille, 12. Okt. Gestern 4 verdächtige Todesfälle.

— London. Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, die russische Regierung werde an die Pforte eine Protestnote gegen die Anwesenheit des belgischen Generals Brialmont in den Dardanellen richten, der vom Sultan mit der Ausarbeitung von Befestigungsplänen der Dardanellen beauftragt ist.

New-York, 12. Okt. Auf der hiesigen Hochbahn fand gestern Abend ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Dreizehn Personen wurden schwer und zahlreiche andere leicht verwundet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt i. Prozenten relat.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+11,7	725.6	761,3	SWW.	100	Regen
12.	Abends 9 „	+10,5	724,3	760,0	NE.	100	bedeckt
13.	Morg. 7 „	+10,1	722,2	757,9	W.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,9 °C. Maximum + 12,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 24.4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Oktober.
Fortdauernd bewölkt, mit abnehmenden Niederschlägen.

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à **45, 55, 65 Cts. der Liter** empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)** die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Oktober 1892.

V. Gerodetti,
4325 hinterm Bahnhof.

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 15** franko Station St Nazzaro, Verpackung inbegriffen.

10 Klg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd

4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct Tessin)

Wer

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art rasch und dauerhaft wieder brauchbar machen will kaufe **nur Blitz-Staufer-Kitt** bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau
G. Hämmerli, Buchb., Lenzburg.
A. Etter, Coiffeur, Schönenwerd.

Sammet

am Stück.

Seiden- & Sammet-Bänder

zu Kleidergarnituren, hält in neuer, großer Farbenauswahl angelegentlichst empfohlen 4498

J. Weber-Suter, modes.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich gebloch werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren
J. A. Bell, Pelzgasse in **Aarau.**
J. Gloor-Siebenmann. „
Hagnauer, Bürstenfabrik., „

Brillant soleil.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123

Lager in Wolldecken

weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich

Gebrüder Heß.

Anschreibung

von

Deckästen f. Gärten u. Spaliere

in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies,** der Hausen franko zu Haus oder in den Garten zu Fr. 6. — welche nach der Lieferung durch einen Bezüger in gewohnter Weise eingesammelt werden. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Außerhalb dem Gemeindebezirk werden keine Lieferungen gemacht.

Aarau, am 10. Oktober 1892.

4443 **Die Forstverwaltung**

Falzziegel

verschiedener Modell zu den billigsten Preisen

Dachziegel

gewöhnliche, **per 100 Fr. 6; per 1000 Fr. 55; per Waggon Fr. 50. per tausend.** Alle mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit empfiehlt

Der Vertreter der größten schweiz. Ziegelfabriken
Bolliger, Spengler
Küttigerstraße.

Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und sicher erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Kinderarbeiten

in reicher, neuer Auswahl sind eingetroffen. 4338

Vorjährige Sachen werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Frau **M. Theodor-Hagnauer.**

Ausschreibung.

Die **Stelle eines Lehrlings auf hiesiger Gemeinde-Kanzlei** wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilage allfälliger Zeugnisse bis zum **19. Oktober** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über die Bedingungen der Stelle auf Wunsch nähere Auskunft ertheilt. 4503

Aarau, den 12. Okt. 1892.

Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Bei einer hiesigen Damenschneiderin kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 4485

Gesucht.

Zwei odentliche 4413

Lehrmädchen.

Frau **Bertschi-Schwamberger,**
Damenschneiderin.

Zu kaufen verlangt:

Einige hundert Stück dürre

Tannenwellen.

von wem, sagt die Exp. d. Bl. 4487

Tüchtige Agenten

an allen Hauptplätzen gesucht für

Haus Schwarz' Adreßbuch

Seidengasse 5 **Zürich.** (H. 39:5 Z.)

Gesucht:

Eine tüchtige

Seidenhaspelerin

findet dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Seidenzwirnerei** von **Wegmann & Sohn,** in **Birmensdorf** b. Zürich. (H 3845 Z) 4496

Gesucht.

2 Zimmergesellen

und ein **Lehrling,** für sofort.

Adolf Kull, Zimmermeister,
4480 **Niederlenz.**

Gesucht:

Ein **Fuhrknecht,** der fahren kann und die Pferde zu besorgen versteht. Zu erfragen bei der Exped. 4509

Gesucht.

Eine gutsituirte Schweizerfamilie in einer größern Stadt Elsaß-Lothringens sucht auf Martini oder früher ein braves, tüchtiges und reinliches **Dienstmädchen,** welches schon in bessern Häusern gedient hat. Dasselbe muß einer guten Küche vorstehen können und hat daneben alle Hausgeschäfte zu besorgen. Dauernde Stellung bei guter Behandlung und und hohem Lohen zugesichert.

Nur Bewerberinnen mit guten Empfehlungen können berücksichtigt werden. 4501

Auskunft bei der Exped.

Beim Briefpostschalter hiesiger Post ist gestern Abend ½5 Uhr ein seidener Regenschirm mit Horngriff gegen einen baumwollenen mit Holzgriff verwechselt und mitgenommen worden.

Man erbittet, denselben im Schloßplatz Nr. 196 wieder umzuwechseln.

Zu verkaufen.

1 Canapée

im Renaissancestyl mit Maquettstoff, billigst. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4456

Eine Parthie

Nähmaschinen

(System Singer)

soviel als neu, sind ganz billig zu verkaufen bei 4414

A. Walter-Schmuziger.

Mehrjährige schriftliche Garantie.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Für sofort ein in gutem Zustande befindliches halbes



Strohhaus.

Dasselbe enthält: Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Scheune nebst Garten, 7 Aren Baumgarten und laufendem Brunnen. Wo sagt die Expedition. 4458

Zu verkaufen:

Einige Klafter **gut verfaulten**

Pferdebau

bei **K. Maier,** Lohnkutscher,
Aarau.

Zu verkaufen.

Das **Bretterhäuschen mit Schieferdach und Tisch** auf der ehemals Urech'schen Matte beim kleinen Brunnquell in der Brüelmatte bei U.-Entfelden, zum Abbruch. Schriftliche Anmeldungen nimmt bis 20. d. entgegen 4502

Aarau, 11. Okt. 1892.

Die Landverwaltung.

Zu vermiethen.

Eine größere **Wohnung** bei **Klauser, Unt.-Entfelden.**

Zu vermiethen.

Ein freundliches, möblirtes, sonniges **Zimmer,** an lebhafter Lage im 1. Stock. 4345

Im **Rombach** sind 2 **Wohnungen** von 3 und 4 Zimmern zu **vermiethen.** Nachfrage in Nro. 710 Ziegelrain. 4460

Zu vermiethen.

Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.

Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.

Wo, sagt die Exped. 4057

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Heute Abend punkt 7½ Uhr Brauerei Holzach.

Orchester-Verein.

Probe im Saalbau.

Alte Sektion.

Bei Wiederbeginn unserer Winterübungen, die je Donnerstag Abends von 8½ Uhr an in der Turnhalle stattfinden, laden wir Männer, die Lust haben an denselben Theil zu nehmen, ein, unserer Gesellschaft beizutreten. 4440

Rechnungen

für den **Verein gegen Hausbettel** sind innert kürzester Frist behufs rechtzeitiger Rechnungsstellung dem unterzeichneten Kassier einzureichen.

Aarau, 10. Oktober 1892.

4455 **Traug. Gysi,** Lehrer.

Evangel. Kapelle

a. d. Bahnhofstr.

Die Bibelstunde für heute Abend wird von Herr Prediger Baudert aus Menziken gehalten.

Einstellung in der Verfügungsgewalt.

Lüscher, Johannes, Friedlidaniels, von **Muhen,** zuletzt in Frankreich niedergelassen gewesen, dato unbekannten Aufenthaltes, wird bis nach Erledigung eines gegen ihn gestellten Bevormundungsantrages in der Verfügung über sein Vermögen vorsorglich eingestellt.

Aarau, 12. Oktober 1892.

Der Gerichtspräsident:

4513 **Müri.**

Steigerung.

Samstag den 15. Oktober 1892 werden von Vormittags 10 Uhr an im Pfandlokal verschiedene Fahrhabegegenstände versteigert. Es befinden sich dabei: 1 zweithüriger, alterthümlicher Kasten, 1 Ruhebett, Stühle, Waschtuchständer, Portraits, 1 Kupferhafen, 1 Schraubstock, verschiedene Kleider, 1 ältere silb. Uhr u. A. m.

Aarau, 12. Oktober 1892.

Siebenmann,

4512 Betreibungs-Beamter.

Pfand-Steigerung.

Montag den 17. Oktober nächsthin von **Nachmittags 2 Uhr an** kommen im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) zur Versteigerung: 1 Chiffonière, 1 Canapee, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, Stühle, Spiegel, Lampen, Nachttischchen, Bodenteppiche, 2 Betten, 1 ein- u. 1 zweithüriger Kasten, verschiedene Linge, 4 Hobelbänke, Arbeitstischchen etc. alles bereits neu.

Aarau, 10. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:

4450 **Siebenmann.**

Anschreibung von dürren Reiswellen

auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1893 (für „Beigaben" oder „Landvergütung.) durch weniger bemittelte Bürger, in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies.**

Aarau, am 10. Oktober 1892.

4444 **Die Forstverwaltung.**

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt 4516

A. Wili, Metzger.

I. Qualität Kuhfleisch

à 50 Cts. per ½ Kilo.

sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 4482

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

!Frische Hasen!

bei 4390

F. Gloor-Siebenmann.

Schöne grüne Kastanien

sind stetsfort zu haben im **Stande neben der Bierbrauerei Holzach** und im **Hause Nr. 634,** Schmiedgasse. Es empfiehlt sich bestens

4518 **Marini.**

Stadtmusik Aarau.

KONZERT

Donnerstag 13. Oktober, Abends 8 Uhr in der

Bierhalle Holzach,

wozu **Ehren- u. Passivmitglieder** mit Angehörigen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Programme sind aufgelegt.

NB. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Sängerbund.

Außerordentliche Generalversammlung

Samstag 15. Oktober 1892, Abends 8½ Uhr im Wildenmann.

Traktanden: 1) Statutenrevision.
2) Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen seitens der Aktiv- und Passivmitglieder erwartet

Der Vorstand.

NB: Statuten-Entwürfe können inzwischen bei Hrn. C. Riniker Bierbrauer bezogen werden. 4520

Aarau im Saalbau!

Kunst-Museum Bracco.

Täglich geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Nur noch einige Tage!

Neu: Großer gynetischer Circus.

Vorstellung neu und Ansichten.

Tanz

Sonntag den 16. Oktober 1892

im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.

Wozu freundlich einladet

Holliger-Knechtli.



Auf bevorstehende Herbst- und Wintersaison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,

Herbst- und Winter-Ueberzieher

von **Fr. 30** an, 4495

ganze Anzüge

von **Fr. 32** an

Vestons, Hosen, Schlafröcke etc.

Kleider auf Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, deutschen und belgischen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Cravatten und Hosenträger

in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein

G. Gerber, Mrchd.-Taill.,

Nro. 670 vordere Vorstadt Nro. 670.

Schwestern Förderer in Aarau

Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die 4514

Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt

von Carl Ladendorff in Basel.

Liquidation

der Klavierhandlung Al. Lutz sel. in Aarau.

Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter** dem **Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)

Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.



Herbst- & Winter-

Blousen

sind in grosser Auswahl soeben frisch eingetroffen

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,

Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** bei:

E. Maurer, z. Kreuz.

Holzhandlung Hitz

auf dem Rain

liefert franko in's Haus:

Dürres gespaltenes Buchenholz per Ster à **Fr. 17.** / „ Klafter v. 3 Ster **Fr. 50**

Tannenholz per Ster à **Fr. 13.** / „ „ per Klafter **Fr. 38.**

Holz zum Sagen und Spalten wird stets angenommen.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt, Aarau.

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mubeimen zu vertilgen wünscht, wende sich an Jakob Hunziker, an der Trimbacherstraße in Olten. Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 3. 50, für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei. 4507

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Umellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Eine Probe.

Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen und spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)

Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer.

Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —

Preiscourant auf Verlangen gratis.

9418 **Madrenas & Comet,** Weinhandlung, **Zürich.**

Tit. Museum Zürich.

Aarau, Freitag 14. Oktober 1892. № 243. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Rekrutenprüfungen im Kanton Aargau.

(Vortrag des eidgen. Experten Hrn. E. Kälin, gehalten in der Vorstandssitzung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau am 26. September.)

III.

Die Fortbildungsschule kann nur dasjenige leisten, was von ihr verlangt wird, wenn die Primarschule ihr gründlich vorgearbeitet hat. Daß aber die Elementarschule nicht überall dasjenige leistet, was sie sollte, das lehren uns die Rekrutenprüfungen.

Welche Schuld ist nun der Schule beizumessen?

Der Lehrer ist die Seele der Schule. Mit ihm steigt und fällt dieselbe. Der Schwerpunkt seines Denkens und Fühlens muß in der Schule liegen; aus ihr muß er die wahre Begeisterung und die nöthige Kraft zu seinem schweren Berufe schöpfen. Nun müssen aber doch die Lehrer, wenn sie redlich sein wollen, gestehen, daß es auch in ihrem, wie in jedem andern Stande, Mitglieder gibt, die es mit der Gewissenhaftigkeit in ihrer Pflichterfüllung nicht genau nehmen. Wie oft wird nicht das Ansehen der Schule und des Lehrers durch die Art und Weise, wie der Lehrer seinen Berufspflichten nachkommt, geschädigt!

Ob z. B. ohne zwingende Ursache diese oder jene Stunde ausfällt, die Arbeitszeit um diesen oder jenen Tag gekürzt wird, allerlei Störungen willig die Thür geöffnet wird ꝛc: von dem allem hängt nicht nur der Erfolg der Schularbeit, sondern auch der Ruf der Schule und des Lehrers ab. Der Lehrerstand darf diesen Ruf nicht gering achten; denn „ein gut Gerücht" ist ein mächtiger Bundesgenosse unserer Sache, und wir müssen mit aller Kraft um ihn werben. Mancher Lehrer ist bei seinem geringen Gehalt auf allzu zeitraubende und anstrengende Nebenbeschäftigungen angewiesen, auf Nebenbeschäftigungen, die mit seinem Berufe oft in gar keiner Beziehung stehen und die sein Wirken in der Schule beeinträchtigen.

Soll der Lehrer das Salz der Schule sein, so muß er nicht bloß ein charakterfester, sondern auch ein gebildeter Mann sein. Ohne eine reife Bildung fehlt dem Lehrer die innere Befriedigung; ohne sie kann er die Erwartungen, welche man bei der allgemein wachsenden Bildung von ihm hegt, die Ansprüche, welche man an ihn stellt, nicht erfüllen. Deßhalb dürfte auch für den Kanton Aargau angezeigt sein, der Lehrerbildung die vollste Aufmerksamkeit zu schenken und dafür zu sorgen, daß nur fähige und gut vorgebildete junge Leute zu Lehrern ausgebildet werden.

Bei den hohen Anforderungen, die man an den Lehrer und seine Arbeit stellt, ist es dann allerdings auch Pflicht des Staates, die Lehrerstellen durchgehends so zu dotiren, daß die Lehrerschaft sorgenfrei und ganz der Schule sich widmen kann.

„Der Segen des Lehrers," sagt Fröhlich, „fließt nicht allein aus des Lehrers Klugheit und guter Methode; selten fehlt er jedoch da, wo er als ganzer Mann, mit allen Kräften des Körpers und des Geistes seinem Berufe sich hingiebt." Daraus folgt von selbst, daß der Lehrer finanziell so situirt sein muß, daß er ohne Nahrungssorgen die Schwelle der Schulstube überschreiten kann, daß er nicht Wahrheit und Pflicht der Gunst oder Ungunst zum Opfer bringen muß und die Stunden zu kürzen hat, um als nothgedrungener Miethling zu beschaffen, was als des Leibes Nahrung und Nothdurft nicht zu entbehren ist.

Sollen wir an Hand der bei den Rekrutenprüfungen gemachten Erfahrungen noch von einzelnen Uebelständen des Schulunterrichtes, die zwar nicht nur im Aargau, sondern fast überall vorkommen, sprechen, so sind es kurz folgende:

Die Schule bildet gar vielfach zur Schau, indem sie bestrebt ist, nur möglichst viel dem Gedächtniß einzuprägen, unbekümmert darum, ob der Stoff verstanden ist oder nicht, nur um mit dem Vielen etwa bei der Jahres-Prüfung prunken zu können; denn viel länger hält solcher Gedächtnißkram doch nicht vor. Ein solches Verfahren verdient den Namen „Unterrichten" nicht; es ist ein bloßes „Abrichten". Das schöne Kleid, welches gewoben wurde, zerreißt, nachdem es kaum einen Sonntag getragen war.

Die Sucht, die Kinder zur Schau zu bilden, äußert sich da und dort in der Eile und Ungeduld des Lehrers, mit der er gar zu gern in kurzer Zeit ein gutes Stück Feld durchwandern und ein weit entferntes Ziel in einem gewissen Zeitraume erreichen möchte. Woher diese Erscheinung? Häufig daher, daß einer den andern treibt und drängt, indem jeder der Erste, keiner der Letzte sein will, wodurch selbst die Aufsichtsbehörden, wenn nicht die Inspektoren durchgebildete und erprobte Schulmänner sind, gern zu gesteigerten Ansprüchen herausgefordert werden. Es ist ein großer Irrthum, zu glauben, die Bildungsstufe eines Kindes könne innerhalb einer bestimmten Zeit immer und immer höher gesteigert werden, wenn nur der Lehrer das Geschick dazu habe. Der Leistungsfähigkeit des Lehrers und der Schule sind natürliche Schranken gezogen, welche niemand überschreiten kann, ohne daß die Früchte seiner Arbeit den Charakter von Treibhauspflanzungen annehmen, welche die freie Luft nicht ertragen, oder ohne daß statt der Früchte nur eitles Laubwerk zu Tage gefördert wird.

Zur Schau bildet auch der Lehrer, welcher ein Lieblingsfach bevorzugt und mit dem erzielten Erfolge seine Schüler glänzen läßt, aber andere, vielleicht wichtigere Unterrichtsgegenstände vernachlässigt.

Besonders hervorheben möchten wir noch einen andern Umstand. Wie kommt es, daß manche Lehrer sich so leicht selbst täuschen und meinen, es sei um ihre ganze Schule gut bestellt, während doch nur ein Theil der Schüler „glänzt" und dann durch seinen Glanz selbst den Lehrer blendet? Durch die vorzugsweise Beschäftigung und Inanspruchnahme nur eines Theils, namentlich der fähigeren Schüler wird aber der geistigen Trägheit und Zerstreuungssucht in hohem Maße Vorschub geleistet, und träge Schüler werden methodisch zur Gedankenlosigkeit angeleitet, die sich bei den Rekrutenprüfungen namentlich im Aufsatze zeigt; nicht bloß, weil äußere Eleganz fehlt, sondern weil mit der holprigen Darstellung bei der großen Masse Gedankenarmuth Hand in Hand geht. In erster Linie fleißige Uebung und zwar weniger durch die sogenannten Geschäftsaufsätze, als an den verschiedensten Unterrichtsstoffen und Gewöhnung zur Selbstthätigkeit!

Sache eines tüchtigen fachmännischen Inspektorates ist es, solche die Gesamtleistungen der Schule schädigende Erscheinungen zu beseitigen. Damit komme ich noch auf einen Punkt zu sprechen: Es wollte mir scheinen, wenn hie und da in der Schule oberflächlich gearbeitet worden sei, so habe es das Inspektorat nicht immer bemerkt, und es habe demselben theilweise nicht nur an der nöthigen Energie, sondern hie und da auch an einer sachgemäßen, zielbewußten und einheitlichen Wirksamkeit überhaupt gemangelt. Nun wir versprechen uns viel von den im Kanton Aargau eingeführten individuellen Prüfungen, wenn nämlich mit möglichster Einheit und Unparteilichkeit dabei vorgegangen wird.

Sodann ist uns aufgefallen, daß viele Rekruten zur Prüfung sich stellen, welche trotz 8jährigen Schulbesuchs es nicht in die sogenannte Oberschule brachten, Rekruten, die selber gestehen, sie hätten die Schule nachlässig besucht. Dieser Theil der stellungspflichtigen Mannschaft drückt selbstverständlich durch sein mangelhaftes Wissen und Können bei den Rekrutenprüfungen die Rangstufe hinunter.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Uebertritt in die Landwehr auf 31. Dezember 1892 aus dem Auszug statt für die Hauptleute vom Jahrgang 1854, Oberlieutenants und Lieutenants von 1858. Unteroffiziere aller Grade und Soldaten der Infanterie, Artillerie, Genie, Sanität und Verwaltung vom Jahrgang 1860. — Uebertritt in den Landsturm findet auf 31. Dezember 1892 aus der Landwehr statt für die Hauptleute, Oberlieutenants und Lieutenants vom Jahrgang 1844, für Majore, Oberstlieutenants und Obersten, welche das 48. Altersjahr zurückgelegt und bis Ende Februar 1892 um Entlassung aus der Landwehr eingekommen sind.

— Schweiz. Militärdepartement. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 11. Oktober zum dritten Sekretär des Militärdepartements gewählt: Hrn. Infanteriehauptmann Arnold Trüeb, von Horgen, zur Zeit Kanzlist auf der eidgen. Militärkanzlei.

— Die Volkswahl der Kantonsregie-

25

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Der Lauscher wandte den Kopf, als traue er seinen Ohren nicht.

Stellen Sie sich nicht fremd, Albertine, fuhr Wolfgang fort. —

Albertine? zischte es draußen vor dem Fenster. Ei! welche Vertraulichkeit!

Suchen Sie den schönen Zug ihres Herzens nicht zu verleugnen, mag auch immerhin der versöhnende Tod Ihre Gefühle verklärt haben. Bereits erfuhr ich Ihren Namen bei dem Bildhauer Kretzschmar, der den Denkstein verfertigt hat. Wenn auch zwischen dem Tage, wo Ihr Herz Ihnen jene Inschrift dictirte und Sie mir eine für dieses Leben hoffnungslose Treue gelobten ließ. — wenn auch zwischen jener Zeit und heute die Schließung Ihrer Ehe mit dem Andern liegt, so sagte mir doch der frische Kranz auf dem Grabe, daß Sie mein Andenken bewahrt haben. Ich danke Ihnen dafür.

Der Horchende draußen hatte während dieser Rede vor Staunen beide Arme verschränkt und glich einer Bildsäule.

Als jetzt Albertine das Wort ergriff, machte der starre Ausdruck seines Gesichtes einer hochgradigen Spannung Platz.

Die Indiscretion des Bildhauers nöthigt mich, diesen Dank anzunehmen, lautete Albertine's Erwiderung, obwohl mich dies mit meinen Pflichten und meiner Stellung als Gattin in Conflict bringt. Das Gelöbniß, welches ich am Grabe des Todten abgelegt habe, darf ich jetzt dem Lebenden gegenüber in mir nicht mehr zur Macht gelangen lassen, so hart dieser Kampf auch ist.

Hart also? flüsterte der Lauscher und seine Brust hob sich unter einer stürmischen Erregung.

Ich weiß Ihre veränderte Lage vollkommen zu würdigen, gab Wolfgang zur Antwort.

Und ich will Ihnen offen mittheilen, wie diese Lage geschaffen wurde, fuhr Albertine fort. Sie selbst, Wolfgang. —

Wolfgang! knirschte es draußen wie höhnend zwischen den zwei Reihen perlengleicher Zähne hindurch.

Sie selbst waren der bewegende Gedanke dabei. Ihre Mutter hatte mich lieb gewonnen; ihr Herz klammerte sich an das Mädchen, welches der todtgeglaubte Sohn seine Braut genannt hatte, wie an ein theures Vermächtniß, wenn auch unsere Verlobung schon früher gelöst war. Sie wünschte die Bande der Verwandschaft mit mir, die dem Sohne zu knüpfen nicht vergönnt waren, durch ihren Neffen geknüpft zu wissen, der sich der verlassenen Frau liebevoll annahm, und dieser Wunsch war mir heilig. Das Einzige, was ich in diesem Leben für den mir entrissenen Bräutigam thun konnte, war, seiner Mutter eine gute Tochter zu werden.

Das wohlgebildete Antlitz des Lauschers war kaum wieder zu erkennen, so grinste aus den verzerrten Zügen die innere Leidenschaft und in den dunklen Augen brannte eine ganze Hölle. —

Nun kenne ich das Opfer, das Sie dem todten Bräutigam brachten, sagte Wolfgang warm. Sie gingen eine Ehe ein, die Ihrem Herzen fremd war.

O! hätte ich diese Hoheit Ihrer Seele früher gekannt, — es wäre Alles anders gekommen. Ich kann Ihnen nur damit lohnen, daß ich meine Hand schirmend über dem Frieden Ihres Daseins halten werde.

Der Horcher draußen nickte ironisch mit dem Kopfe.

Niemand in diesem Hause soll der Stunde meiner Rückkunft fluchen dürfen, bethenerte Wolfgang, während um den Mund des Lauschenden ein heimtückisches Lächeln spielte.

Wie ein flüchtiger Traum würde ich von dieser Schwelle weichen und auf Nimmerwiedersehen in die Fremde zurückkehren, hielte mich nicht ein heiliges Anrecht auf meine Mutter zurück.

Ueberlassen Sie vorläufig alles Weitere mir und schweigen Sie Ihrem Gemahle gegenüber, wenn er Sie nicht selbst in's Vertrauen zieht, woran ich jedoch zweifle.

Ich werde mich ganz nach Ihren Wünschen richten und lege das Schicksal dieses Hauses vertrauensvoll in Ihre Hand, hörte der Lauscher Albertine sagen, und da in diesem Augenblicke vom Vorderhause her das Dröhnen eines Wagens und der Hufschlag von Pferden die Rückkehr Radelings ankündigte, so hatte er Grund, das Gespräch als beendet zu betrachten. Er wartete, bis er den Wagen in den Hof fahren hörte, und verließ dann seinen Posten, leichten Schrittes den Laubgang entlang eilend und durch das Pförtchen verschwindend.

Bald auch verließ Wolfgang, während Albertine im Glashause zurückblieb, auf gleichem Wege den Garten,

Er hielt es nicht für wohlgethan, sich unmittelbar an den Vetter selbst zu wenden; er fühlte sich der Schlauheit desselben, über die ihm jetzt erst eine gewaltige Ahnung aufgegangen war, nicht gewachsen und fürchtete mit Recht, daß dieser seine gefährliche Position eher mit neuen Kriegslisten vertheidigen, als ein unumwundenes, ehrliches Geständniß ablegen werde.

Indem Wolfgang sich die Lage vergegenwärtigte, in welche sich der Vetter durch seine Ankunft versetzt sah, fand er den Schreck desselben allerdings gerechtfertigt.

Nie aber hätte er in dem kriecherischen Gewinsel, das er mit Lächeln einst um die Protection der großen buhlen sah, jenes unerhörte Maß muthvoller Frechheit gesucht, womit er der Gefahr entgegengetreten war.

Jeder Zug, den Wolfgang heute in des Vetters Bench.

rung ist laut dem „Landboten" in 13 Kantonen eingeführt. Da dürfte die Wahl des Bundesrathes durch das Volk logischerweise auch kein bloßes Experiment mehr sein. Denn daß die durch das Volk statt durch die Parlamentarier gewählten Regierungen weniger tüchtig sind als die andern, wird nicht ernsthaft behauptet werden wollen. Freilich der Umstand, daß Männer, die gewissen Einflußreichen ein Dorn im Auge sind, vom Volke gewählt werden könnten, erklärt die Opposition gegen die Volkswahl.

— Bundesstadt. Die Alkoholkommission tritt am 2. November um 2 Uhr Nachmittags im Vorzimmer des Ständerathssaales zusammen.

— Obsthandel. Man berechnet, daß allein ab dem Thuner Bahnhof bis zum 5. Oktober über 100 Wagenladungen Obst abgegangen sind, und jeden Tag treffen noch Käufer aus Süddeutschland ein. Eine Wagenladung macht 100 Meterzentner und repräsentirt einen Werth von 600 bis 650 Fr. Letzte Woche sanken die Preise während einiger Tage, stiegen dann bald wieder in die Höhe und am Abend des 5. Oktober wurde der letzte Kauf um Fr. 7. 10 per Doppelzentner abgeschlossen. Begreiflich geht dieser Handel nur gegen baar.

— Landsturm-Munition. Es verlautet, der Bundesrath werde voraussichtlich den Beschluß fassen, daß die Munition für den Landsturm, die 30 Patronen Nothmunition abgerechnet, welche jedem Manne in persönliche Verwahrung gegeben werden, nicht in den kantonalen Zeughäusern magazinirt werden soll. Man will dieselbe vielmehr auf den Kompagnie-Sammelplätzen den Kreiskommandanten, Sektionschefs oder eidgenössischen Pulververkäufern in Verwahrung geben, je nachdem einer dieser letzteren an dem betreffenden Kompagnie-Sammelplatze wohnt und geeignete Lokalitäten besitzt. Möglicherweise wird man dazu kommen, eigene Munitionshäuschen zu errichten.

— Die eidg. Phylloxerakommission hat in ihrer am 12. d. in Auvernier abgehaltenen Sitzung einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Wiederbepflanzung mit gepfropften amerikanischen Reben darf in Aussicht genommen, aber nur dann gestattet werden, wenn die bisherigen und noch zu machenden Versuche bei uns und auswärts in allen Richtungen ein günstiges Resultat erzielen. Dieser Zeitpunkt kann aber heute noch nicht bestimmt angegeben werden. Ueber die Bedingungen, unter welchen die Wiederbepflanzung gestattet werden soll, wird die Kommission den Bundesbehörden seinerzeit Vorschläge machen. 2. Bis zu jenem Zeitpunkt soll das bisherige Kampfverfahren gegen die Reblaus grundsätzlich festgehalten werden. 3. Versuche mit amerikanischen Reben sollen mit den vom Bunde zu bestimmenden Vorsichtsmaßregeln fortgesetzt, erweitert und eventuell durch den Bund unterstützt werden.

— Die „Ostschweiz" deutet an, daß im nächsten römischen Konsistorium wieder ein Schweizer mit der Kardinalswürde beehrt werden solle. Bestimmteres theilt das Blatt nicht mit.

Kantonales.

Aargau.

— Seminaridylle. Der kürzlich in Lenzburg verstorbene Klaßhelfer Landolt war mit Augustin Keller im Jahre 1847 als Seminarlehrer nach Wettingen gezogen. Damals war man noch sehr genügsam und sparsam. Landolt erzählte hievon folgende Anekdote: Bei der Einweihung des Seminars fehlte dem Seminardirektor ein Teppich, um das Pult zu drapiren, an dem er seine Rede hatten wollte. Ein Teppich mußte aber da sein! denn Augustin Keller hielt etwas auf feierliche Ausstattung. Da wußte die allezeit geistesgegenwärtige Frau Direktor Rath. Ihrem Eheherrn hatte sie kürzlich Tuch für ein paar schwarze Hosen gekauft, und mit diesem Hosentuch wurde die Rednertribüne ganz wirkungsvoll dekorirt. Unter Augustin Keller ist denn auch das Seminar immer zwar in keinen Confektionshosen nach neuestem Schnitt, aber in guten Hosen gestanden.

— Ein Versicherungsautomat steht seit längerer Zeit auch auf dem Bahnhofe Aarau. Leider gilt derselbe nicht für die Wasseranlagen vor dem Bahnhofgebäude.

— Aarau. Reife Erdbeeren. Aus den Anlagen der kantonalen Krankenanstalt wird uns eine Walderdbeere von 2 Centimeter Länge, völlig ausgereift, mit Blüthe daneben, vorgelegt.

— Lenzburg. (Corresp.) An die Gesammtschule Neu-Lengnau wurde einstimmig gewählt Fräulein Emma Guggenheim, von Ober Endingen, in Lenzburg.

— In Zofingen ist an Stelle des nach Bischofszell übersiedelnden, der orthodoxen Richtung angehörenden Hrn. Pfr. Schnyder ein Geistlicher zu wählen. Die Besetzung dieser Stelle wird, wie dem „Emmenth. Blatt" geschrieben wird, von der freisinnigen Partei den Strenggläubigen überlassen werden, sofern jene die Zusicherung erhält, daß sich der neue Pfarrer unter Meidung separatistischer Bestrebungen auf den Boden der Landeskirche stellen und insbesondere keine Abendmahlstrennung herbeiführen wolle. Sollte ein solches Zugeständniß verweigert werden, so behält sich die freisinnige Richtung anderweitige Entscheidungen vor.

Solothurn.

— Schönenwerd. (Eingef.) Zugleich mit den Vorschlägen für Gemeinde- und Bürgerräthe wurden auch diejenigen der Einwohner- und Bürgerkommissionen von einer größeren Versammlung aufgestellt. Die Listen der damals Vorgeschlagenen, die für die Wahl am kommenden Sonntag empfohlen werden, können im Consum bezogen werden.

Zürich.

— Zürich. Arbeiterkolonien. Corr. v. 13. d. An der gestern im Zunfthaus zur Waag in Zürich stattgefundenen Versammlung von Abgeordneten solcher Kreise, welche an der Gründung von Arbeiter-Colonien Interesse haben, waren fast alle deutsch-schweizerischen Kantone vertreten. Nach Anhörung der verschiedenen Voten wurde dem zürcherischen Initiativ-Comite einstimmig die Vollmacht ertheilt, in Sachen weitere Schritte zu treffen und sich durch Personen aus den verschiedenen Kantonen zu diesem Zwecke zu ergänzen. Laut Beschluß der Versammlung soll ein genaues, gedrucktes Protokoll der Verhandlungen erscheinen und wird uns derselbe dann Gelegenheit bieten, näher auf den Gegenstand einzutreten. Aus dem Aargau waren der Schutzaufsichtsverein entlassener Sträflinge durch Herrn Nationalrath Baldinger von Baden, und das Institut der Naturalverpflegung durch Herrn A. Schmuziger-Stäheli von Aarau vertreten.

— Der bekannte deutsche Dramatiker Richard Voß hat ein neues Drama Jürg Jenatsch vollendet, das er nach der gleichnamigen Erzählung Konrad Ferdinand Meyers mit dessen Einwilligung bearbeitete. Richard Voß hat sein Werk zur ersten Aufführung der Leitung des Zürcher Stadttheaters angeboten, welche das Anerbieten angenommen hat.

— In Feldmeilen wollte ein Deutscher einen Bauer mit einer Fastnachtsbanknote beschwindeln. Er kaufte ihm für 700 Fr. Wein ab und hätte also noch herausbekommen. Das Bäuerlein erklärte, nicht so viel Münz auf Lager zu haben, spannte ein, um im Nachbardorfe zu wechseln, brachte aber den Polizeidiener mit zurück, welcher den Finanzmann, der nicht so schlau war, wie der Bauer, festnahm.

— Nachahmungswerth. Durch Postulat vom 11. Januar 1892 ist der Regierungsrath des Kts. Zürich vom Kantonsrath eingeladen worden, zu untersuchen, ob sich bei Kollektivbezug der Kohlen für die sämmtlichen Staatsgebäude und -Anstalten nicht wesentliche Ersparnisse ergeben würden, in welchem Falle der jeweilige Bedarf in dieser Weise zu decken wäre. Die angestellten Untersuchungen haben ein negatives Resultat geliefert. Was den direkten Bezug betrifft, so käme der Waggon zu 100 q. aus der Grube franko und verzollt Bahnhof Zürich auf 305 Fr. zu stehen, bei Vergebung an Händler auf 335 bis 339 Fr. franko Behälter im Kantonsspital Zürich. Müßte der Staat bei direktem Bezug das Verladen im Bahnhof, die Zufuhr zu den Behältern und das Abladen in dieselben selbst besorgen, so käme dies mindestens so hoch, wo nicht höher, als die angegebene Preisdifferenz von 30 bis 34 Fr. Bei Vergebung an einen Händler, verglichen mit der Vergebung an mehrere, würde sich allerdings bei gegenwärtigem Bedarf des Staates von 248 Waggons eine Ersparniß von ca. 700 Fr. ergeben; allein diese Differenz erscheint dem Regierungsrath nicht groß genug, um die Vortheile des Systems getheilter Vergebung aufzugeben. Ueberdies habe der Regierungsrath immer darauf gehalten, die Lieferungen und Arbeiten für den Staat möglichst zu vertheilen und nicht durch thatsächliche Monopole die Kleinen zu Gunsten der Großen ruiniren zu helfen.

Bern.

— Ein seltener Fall ereignete sich, wie man dem „Berner Tagblatt" aus Brienz schreibt, bei der Auslosung der oberländischen Geschwornen für die nächste Session: Ulrich Amacher in Brienzwyler, der am 2. Januar 1892 beim Brünig ermordet wurde, ist berufen worden, als Richter aufzutreten gegen seinen Mörder, einen Italiener.

— Die Gemeindeversammlung Grindelwald hat Lehrern und Lehrerinnen die Entschädigung für die gesetzlichen Naturalleistungen von 50 auf 80 Fr. erhöht. Um das Feuerwehrwesen neu zu organisiren wurde eine neungliedrige Kommission ernannt. Dieselbe hat auch ein Feuer- und Föhnreglement zu entwerfen. Eine regelrechte Wasserversorgung sammt Hydranten soll vorbereitet werden.

— In Meiringen werden auf nächstes Jahr vier neue Hotels in Betrieb gesetzt werden können, und ganz nahe beim Bahnhof hat die Familie des verstorbenen Regierungsrathes Willi die Profile zu einem Hotel-Neubau aussstecken lassen, der alle übrigen Hoteletablissemente an Größe, Ausdehnung und Komfort übertreffen soll. Von der Fertigstellung der im Bau begriffenen Grimselstraße hofft man allgemein einen bedeutenden Aufschwung im Fremdenverkehr, und es ist daher mit dem Nahenrücken der Vollendung dieser Apenstraße der Gedanke aufgetaucht, ob es nicht angezeigt erscheine, von interessirten Kreisen aus Studien zu einer Thalbahn als Anschluß an die Alpenstraße, sowie als Verbindungslinie der Jura Simplon-Bahn aufnehmen zu lassen.

— Zürcherische Finanzleute haben der Berner Landcompagnie auf dem Kirchenfeld bei Bern zu Bauzwecken einen größeren Landcomplex abgekauft.

Luzern.

— Bei der Rekrutirung im Entlebuch versuchten einzelne Stellungspflichtige Kurzsichtigkeit vorzuschützen. Die Simulanten erhielten 48 Stunden Arrest und hatten die Kosten der Untersuchung und der Reise nach Luzern zu tragen.

Glarus.

— In diesem Kanton strebt man eine Revision der Zivilprozeßordnung an. Im Landrath wurde eine bezügliche Motion mit großem Mehr gutgeheißen. Es handelt sich hauptsächlich um Abschaffung des Augenscheingerichts, Einführung von Einzelkompetenzen zum Absprunch bei geringfügigem Streitwerth, freiere Würdigung der Beweise ꝛc.

Appenzell A.-Rh.

— Die noch nicht teendigte Untersuchung in Sachen der Wurstvergiftungsgeschichte in Herisau hat bis jetzt so viel ergeben, daß das Fleisch eines umgestandenen Kalbes zur Bereitung der fraglichen Würste verwendet wurde. Der Metzger hatte das Fleisch von einem sog. „Bauernmetzger" in Stein und zwar ohne den vorgeschriebenen Gesundheitsschein bezogen.

Baselland.

— Am 11. Oktober ist nahe der Station Ettingen der Birsigthalbahnzug durch Auflegen von Steinblöcken auf das Geleise gefährdet worden. Die Sache verlief glücklicherweise ohne größern Unfall. Die Bahndirektion setzt nun auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von Fr. 100.

— Die Bauern scheinen nicht gewillt, sich die ihnen von der Hypothekarbank zugemuthete Erhöhung des Zinsfußes widerspruchslos gefallen zu lassen. Der landwirthschaftliche Kreisverband Arlesheim-Basel veranstaltet auf nächsten Sonntag eine große Bauernversammlung in Muttenz zur Besprechung des weitern Ausbaues der neuen Verfassung und der Reform des Hypothekarwesens.

Basel.

— Hier ist der bekannte Turner Herr Eduard Bienz, Sekundarlehrer, nach längerer Krankheit gestorben. Bienz war ein eifriges Mitglied des Centralvorstandes des schweizerischen Turnvereins und Mitarbeiter der schweizerischen Turnlehrerzeitung.

— Bern. Die Alkoholkommission des Nationalrathes tritt am 18. Oktober, diejenige des Ständerathes am 2. November in Bern zusammen.

St. Gallen.

— In den Lagerhauskellern zu Buchs sind in letzter Zeit verschiedene Weinfässer von bedeutenden Dimensionen aus Zement erstellt worden; eines derselben faßt 500 Hektoliter. Diese Fässer, inwendig mit einer Glasur überzogen, sollen sich in jeder Hinsicht vortrefflich bewähren.

Graubünden.

— Auf einer Alp am Calanda, ungefähr 1500 Meter über Untervaz, wurde jüngst ein Bronzedolch in einer Länge von 11 Cm. und einer größten Breite von 3 Cm. aufgefunden. Vier Nietlöcher, wovon jetzt zwei ausgerissen, dienten zur Befestigung des Holzgriffes. Eine scharfe Mittelgräte läuft beidseitig längs der ganzen Klinge hin.

Schon früher wurde in der Vazeralp eine Bronzelanzenspitze aufgedeckt und es bestätigt dieser zweite Fund, daß die Calandagegend schon in vorrömischer Zeit von Jägern und Kriegern betreten wurde. — Im Veltlin ist die Traubenlese beendigt. Die frühere Meldung, daß die Ernte reich und gut ausfallen werde, hat sich bestätigt.

Neuenburg.

— Die historische Gesellschaft des Kantons Neuenburg begann am Donnerstag in Neuenburg ihr Jahresfest. Zirka 500 Theilnehmer begaben sich Morgens in festlichem Zuge, begleitet von Trommlern und Pfeiffern in mittelalterlichen Kostümen und dem alten Stadtbanner, vom Rathhaus in die Stiftskirche, wo die Hauptversammlung abgehalten wurde.

Wallis.

— In diesem Kanton ist das Goldfieber ausgebrochen, wenigstens in einem Theil desselben. Nachdem sich in Gondo eine französische Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der dort „vermutheten" Goldminen gebildet

---

men beobachtet, jede Aeußerung, jede Maßnahme desselben lag jetzt in allen ihren hinterlistigen Motiven klar vor Wolfgangs Auge: des Vetters heftiger Wiederspruch, als Wolfgang ihm die Absicht zu erkennen gab, in Leipzig der Mutter Grab zu besuchen, — seine vorgeschützte Unwissenheit über Albertine's Schicksal und Aufenthalt — sein eifersüchtiger Hohn, als sich Wolfgang von ihr ein unvergeßliches Andenken bewahrt glaubte. Ueber die Person und die Beweggründe jenes räthselhaften Fremden grübelte er vergebens.

An sein Spionenhandwerk glaubte er nicht mehr. Wohl aber mußte dieser Mann mit allen Verhältnissen des Hauses genau vertraut sein und, nach Wolfgangs Schilderung vom Vetter logisch erkannt, hatte dieser mit großer Geistesgegenwart einen Spion aus ihm gemacht und mit diesem glücklichen Griffe nicht nur Wolfgangs Mißtrauen sofort niedergeschlagen, sondern diesen auch von der Nothwendigkeit einer raschen Flucht überzeugt.

So war er den gefährlichen Ankömmling aus Amerika wieder los; der eilige Aufbruch mittelst eigner Equipage war eine Comödie und des Vetters Mitfahrt eine Vorsichtsmaßregel gewesen, um ein etwaiges Ausfragen des Kutschers durch Wolfgang zu verhindern.

Wolfgang wollte zunächst untersuchen, wie weit die Aufklärungen reichen würden, die der Bildhauer zu geben im Stande war, und in der Hoffnung, daß derselbe inzwischen von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt sei, trat er den Weg nach dessen Atelier an.

hat, läßt es den braven Bewohnern des Thales von Bagnes keine Ruhe mehr. Man erinnert sich, daß vor vielen, vielen Jahren Gemsjäger und Hirten oberhalb des bekannten Giétroz Gletschers zu wiederholten Malen Stückchen des edlen Metalls gefunden haben. Alle Welt, Kinder und Greise, Männer und Frauen sind plötzlich vom Golddurst befallen und hacken und schaufeln ohne Unterlaß, um eine ergiebige Goldader zu entdecken. Doch leider bis zur Stunde ohne Erfolg!

Ausland.

Frankreich

— Die französische Colonne ist unter der Führung von Oberst Dodds so zu sagen ohne Schwertstreich durch drei befestigte Stellungen der Dahomeer in's Innere vorgedrungen. Der König Behanzin hat sein gesamtes Heer, nachdem er zurückgeworfen worden ist, hinter der vierten befestigten Linie zusammengezogen und bedroht die Verbindungslinie der Franzosen mit dem Uemeflusse. Regenwetter verhindert jetzt weitere Aktionen seitens der französischen Truppen.

Italien.

— „Das Land ist schön und gütig wie der Himmel, doch die Bebauer, sie genießen nicht den Segen, den sie pflanzen. Der Strom, das Meer, das Salz gehört dem König — sagt Schiller. So in Italien. Die italienische Regierung hat für das Parlament eine Vorlage über das Budget ausgearbeitet. Dasselbe braucht für das Militär 241,300,000 Lire. Das genügt nicht und es werden weitere 4,600,000 Lire gefordert. Zur Deckung wird nun das Staatsmonopol für das Petroleum vorgeschlagen.

Amerika.

— Endlich soll in den Vereinigten Staaten etwas zum Schutze der Wälder geschehen. Die Senatskommission für Land- und Forstwirthschaft hat einen Gesetzesentwurf angenommen, der den Präsidenten ermächtigen will, in den verschiedenen Landdistrikten alle ganz oder theilweise mit Holz bestandenen Ländereien aufnehmen und in eine Liste eintragen zu lassen, die im General-Landamt zu verwahren ist. Aus diesen Ländereien sollen Forstreservationen gebildet werden, welche sachgemäß zu bewirthschaften sind und den Zweck haben, die Wasserverhältnisse in ihrer Nachbarschaft zu reguliren und die Bewohner der Gegend regelmäßig mit Holz zu versorgen.

Allerlei Neuigkeiten.

— An einem Spalier in Twann ist eine rothe Traube im Gewicht von 1200 Gramm gewachsen. Dieses Monstrum ist im Cafe de la Gare ausgestellt.

— Amt Aarberg. Letzte Woche sprang in Großaffoltern ein Pferd, dem man im Freien ein Arzneimittel einschütten wollte und dem es gelang, sich loszureißen, in einen bereits leeren Weiher und versank im Schlamm. Weil es unmöglich war, das arme Thier herauszuziehen, so war man genöthigt, es an Ort und Stelle abzuthun.

Verschiedenes.

— Jetzisch d'r Tüfel nümme wyt! Der Binniger „Volksfrd." erzählt folgenden Spuck vom Teufelholen: „Ein junger Metzger kaufte unlängst in Allschwil ein Kalb und wollte es während eines Gewitters durch den Allschwiler Wald nach Oberwyl führen. Im Walde wollte das Thier, offenbar durch das heftige Blitzen und Donnern erschreckt, nicht mehr recht laufen, und in seinem Unmuthe ließ der Metzger den unfrommen, aber nichtsdestoweniger vielgebrauchten Wunsch fallen: „Wenn di nume der Deifel holti!" — Aber o weh! Das Unglück wollte es gerade, daß ein Kaminfeger, der, aus Allschwil von seiner Berufsarbeit kommend, unter einem Eichbaum Schutz gesucht hatte und nun aus dem Gebüsch heraustrat und ausrief: „Dir, Mann, kann geholfen werden, ich bin der Teufel!" Der Metzger, so muthig und beherzt er sonst ist, verlor die Besinnung, als er nicht nur die Stimme hörte, sondern sogar noch die Gestalt des leibhaften Teufels gewahr wurde, ließ sein Opfer los und lief ohne Unterlaß seiner Heimath zu. Der Kaminfeger, dem der Witz so sehr gelungen, erbarmte sich aber doch des armen Thierchens und brachte es am selben Abend noch unter das schützende Dach des Gasthauses zum Schwanen in Oberwil. Diese Geschichte hat vor allem den Vorzug, daß sie wahr ist.

— Ein theurer Kuchen. Vor dem Bezirksgericht Aigle war kürzlich ein Apfelkuchen (Oepfelwähe) der Gegenstand eines Prozesses. Eine Bauersfrau hatte einen schönen Kuchen hergerichtet und denselben dem Bäcker zum Backen übergeben. Der Bäcker hatte Mißgeschick und verbrannte den Kuchen, so daß er ungenießbar wurde. Die Frau und der Bäcker erhielten Streit in der Backstube. Der Bäcker setzte die Frau an die freie Luft. Die Frau klagte, die Sache kam vor Bezirksgericht und das Ende vom Lied sind ungefähr 100 Fr. Kosten für jeden der streitenden Theile.

Neueres und Telegramme.

— Der deutsche Kaiser ist nach Wien gereist und hat bei seiner Ankunft dem „Pferdeschinder" Freiherr von Reizenstein zu seinem „schönen Erfolg gratulirt" und denselben zum Rittmeister befördert.

Berlin, 13. Okt. Amtlicher Cholerabericht 12. Oktober: Hamburg 10 und 6, Altona 3 und 1, Rendsburg 1 und 0, Eberswalde eine tötlich verlaufene Erkrankung.

Brüssel, 12. Oktober. Die belgische Regierung hat beschlossen, das Ende der Debatten über den schweizerisch-französischen Handelsvertrag abzuwarten, um dann mit Frankreich die Unterhandlungen betreffend eine zollpolitische Uebereinkunft zu eröffnen.

Brüssel, 13. 2 Cholera-Todesfälle; in der Vorstadt Molenbeck ebenfalls 2 und 2 Heilungen; in Quaregnon ist die Cholera im Wachsen begriffen. Die Zahl der Cholerafälle ist nicht festgestellt.

Brüssel, 13. Okt. Der oberste Gesundheitsrath theilt mit, seit dem 25. Juli bis heute seien in ganz Belgien 1135 Cholerafälle und choleraverdächtige Fälle festgestellt, wovon 564 tödlich verliefen.

Paris, 12. Okt. Die Regierung will zwei Gesetzentwürfe betreffend den Handelsvertrag mit der Schweiz einbringen. Der erste, gegengezeichnet vom Ackerbau- und vom Handelsminister, beantragt 50 Reduktionen des Minimaltarifs, der zweite, gegengezeichnet vom auswärtigen und vom Handelsminister, beantragt die Annahme der Convention, worin die Schweiz die Meistbegünstigung gegen nicht näher präcisirte Reduktionen des französischen Tarifs zugesteht.

Die Kammer kann den ersten ablehnen, den zweiten annehmen und so die feindselige Demonstration gegen die Schweiz vermeiden.

Paris, 12. Okt. Es geht das Gerücht, Oberst Dodds sei vor Poguessa getödtet worden. Das Marineministerium jedoch dementirt dasselbe kategorisch.

Eine Petersburger Depesche dementirt gleichfalls kategorisch die Erzählungen von einem Attentat auf den Zaren.

Die Minister Roche und Develle haben gemeinsam einen Entwurf aufgestellt, der die Zölle zu Gunsten mehrerer schweizerischer Produkte auf den Minimaltarif zurücksetzt. Man weiß, daß die Schweiz die definitive Ratifikation des Abkommens von einem Votum des französischen Parlaments über den ganzen Vertragsentwurf abhängig gemacht wissen will. Frankreich dagegen will sich das Recht des Parlaments auf Prüfung der bewilligten Zollerniedrigungen im Einzelnen vorbehalten. Die Minister Ribot, Roche und Develle werden der Zollkommission umfassende Aufklärungen geben und daran erinnern, daß die Schweiz Ratifikation im Ganzen verlangt und die französische Regierung sich dafür verbindlich gemacht hat.

Paris, 13. Oberst Baglio, Unterkabinetschef des Kriegsministers ist an der Cholera gestorben.

Paris, 13. Okt. Oberst Dodds sendet täglich dem Marineminister dienstliche Depeschen, worin er bekannt giebt, daß er nur planmäßig vorzurücken beabsichtige. Vor morgen oder übermorgen werden keine weiteren Depeschen über Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze erwartet. — Carnot empfing heute den deutschen Botschafter Grafen Münster. — Die Ausständigen in Carmaux begannen wieder in größern Haufen sich anzusammeln, wurden jedoch von der Gensdarmerie bald zerstreut. Die Lage ist ruhig.

Nancy, 13. In Houdreville kamen 17 Erkrankungen und 2 Todesfälle innert 3 Tagen vor; in Carvin 7 Todesfälle.

London, 13. Oktober. Dem Standard wird aus Wien gemeldet, der Kaiser von Oesterreich werde seinem Kollegen Wilhelm den Besuch vor Ende des Jahres zurückerstatten und das Töchterlein Wilhelms aus der Taufe heben.

Madrid, 13. Oktober. Gestern wurde hier der Kongreß der Freidenker eröffnet. Auch das Ausland war vertreten.

New-York, 13. Oktober. Am Columbusfeste wurde eine Truppenschau über 50,000 Mann abgehalten. Alle Behörden und ausländischen Vertreter wohnten ihr bei.

Konstantinopel, 13 Okt. Ein Telegramm aus Erzerum vom 10. Oktober konstatirt daselbst 16 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Cholera.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Der hiesige Frauen-Arbeitsverein, der seit vielen Jahren den Zweck verfolgt, arme Frauen und Kinder aus der Stadt und Umgebung während der Winterszeit mit den nöthigsten Kleidungsstücken und Wäsche zu unterstützen, zählte letzten Winter 30 Aktiv- und 34 Passivmitglieder; die erstern fanden sich jeden Dienstag von 1—4 Uhr in einem ihnen zuvorkommend eingeräumten Zimmer des städtischen Schulhauses zusammen, um Kleidungsstücke anzufertigen, mit welchen über 90 Bedürftige beschenkt werden konnten. Die Einnahmen des Vereins bestanden aus Fr. 327, an Beiträgen der Mitglieder (active je 3—5 Fr., passive 5 Fr.), einem Legat der Frau B.-S. von Fr. 300. —, einem Geschenk von Fr 20. —, dem Staatsbeitrage von Fr. 65. —, sowie einer Rückzahlung der hiesigen Ersparnißkasse von Fr. 110. — Summa Fr. 892. — Davon wurde Fr. 422 für Arbeitsmaterial verwendet, während der Rest (Legat, Beitrag und Geschenk) kapitalisirt wurde. Das Vermögen des Vereins, das bei der Ersparnißkasse angelegt ist, beträgt nur Fr. 1461. 55.

Der Frauen-Arbeitsverein wird seine Thätigkeit mit Beginn des Winters in gewohnter Weise wieder aufnehmen. Da er aber leider durch Tod und Wegzug mehrere thätige und opferwillige Mitglieder verloren hat, so wäre es sehr wünschbar, wenn eine größere Anzahl jüngerer und älterer Damen sich entschließen wollten, dem wohlthätigen Zweck wöchentlich einige Stunden und einen kleinen Beitrag zu widmen. Die Noth ist immer wieder da, sobald die rauhe Jahreszeit mit ihrer Verdienstlosigkeit kommt und manche arme Mutter ist ohne eigene Schuld für sich und ihre Kinder doch auf die Unterstützung wohlwollender Mitmenschen angewiesen. — Anmeldung zum Beitritt nimmt jedes Vereinsmitglied entgegen.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Cygar Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Temperatur nach Celsius	Barometerstand i.mm. Abfol.	Reduz.	Himmelsrichtung und Stärke	Bewölkung 0 heiter 10 trübe	Witterung
13.	Mittags 1 U.	+13,4	720.8	756,5	E.	90	bewölkt
13.	Abends 9 „	+10,8	719,9	755.6	NE.	100	bedeckt
14.	Morg. 7 „	+11,2	720.6	756,3	NW.	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,7 °C. Maximum + 14.5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, ziemlich mild.

Verkauf
von
Korb- und Flechtweiden
in den **Weidenkulturen im O. Schachen** und am **Schultheßwald** bei Gränichen. Schriftliche Angebote nimmt **bis 15. dies** entgegen
Aarau, am 8. Oktober 1892.
4432 **Die Forstverwaltung.**

Schöne grüne Kastanien
sind stetsfort zu haben im **Stande neben der Bierbrauerei Holzach** und im **Hause Nr. 634**, Schmiedgasse. Es empfiehlt sich bestens
4518 **Marini.**

Tüchtige Agenten
an allen Hauptplätzen gesucht für
Hans Schwarz' Adreßbuch
Seidengasse 5 **Zürich.** (H. 39:5 Z.)

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Stock- & Stampfzucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
4359 **E. Maurer, z. Kreuz.**

Liquidation.


Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:
Schoppenflaschen aller Art à Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „ 10—13.—
Literflaschen „ „ „ „ 11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „ 17—21.—
per 100 ab Bülach; Emballage franco retour
Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.
Prompteste Spedition.
Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.

Wer
Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mutheimen zu vertilgen wünscht, wende sich an Jakob Hunziker, an der Trimbacherstraße in Olten. Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 3. 50, für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei.
4507

Ausschreibung.
Die **Stelle eines Lehrlings auf hiesiger Gemeinde-Kanzlei** wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilage allfälliger Zeugnisse bis zum **19. Oktober** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher über die Bedingungen der Stelle auf Wunsch nähere Auskunft ertheilt. 4503
Aarau, den 12. Okt. 1892.
Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Zu verkaufen.
Das **Bretterhäuschen mit Schieferdach und Tisch** auf der ehemals Urech'schen Matte beim kleinen Brunnquell in der Brüelmatte bei U.-Entfelden, zum Abbruch. Schriftliche Anmeldungen nimmt bis 20. d. entgegen 4502
Aarau, 11. Okt. 1892.
Die Landverwaltung.

Zu kaufen verlangt:
Einige hundert Stück dürre
Tannenwellen.
von wem, sagt die Exp. d. Bl. 4487

Gesucht.
Eine gutsituirte Schweizerfamilie in einer größern Stadt Elsaß-Lothringens sucht auf Martini oder früher ein braves, tüchtiges und reinliches **Dienstmädchen**, welches schon in bessern Häusern gedient hat. Dasselbe muß einer guten Küche vorstehen können und hat daneben alle Hausgeschäfte zu besorgen. Dauernde Stellung bei guter Behandlung und hohem Lohn zugesichert.
Nur Bewerberinnen mit guten Empfehlungen können berücksichtigt werden. 4501
Auskunft bei der Exped.

Für Bierbrauer!
Zu verkaufen.
1 Zweispänner **Bierwagen**, Preis der Zofinger Ausstellung, geschätzt zu Fr. 600. — Offerten unter Chiffre A. befördert die Expedition. 4483

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Uebung.

Samariterkurs.

Beginn des Kurses für **Frauen & Töchter** nächste Woche. Allfällige Anmeldungen nimmt noch bis Samstag entgegen der Pedell des städtischen Schulhauses.

Der Samariterverein Aarau.

Steigerung.

Samstag den 15. Oktober 1892 werden von Vormittags 10 Uhr an im Pfandlokal verschiedene Fahrhabegegenstände versteigert. Es befinden sich dabei: 1 zweithüriger, alterthümlicher Kasten, 1 Ruhebett, Stühle, Waschtuchständer, Portraits, 1 Kupferhafen, 1 Schraubstock, verschiedene Kleider, 1 ältere silb. Uhr u. A. m.

Aarau, 12. Oktober 1892.

Siebenmann,
4512 Betreibungs-Beamter.

Schöne
Savoyer Kastanien
empfiehlt 4532
G. Bertschinger-Wild.

Tafel-Trauben

5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 25.
10 „ „ 4. 25.

Kastanien 5 Kilo Fr. 2. —
10 „ „ 3.50
franko gegen Nachnahme 4531
Gaetano Ribola, Lugano.

Frisches Schweinefleisch,
extra schönes
Kalbfleisch & Rindfleisch,
Flammen- und Speckschmalz
empfiehlt 4530
Siegrist-Rynicker,
Rathhausgasse.

Wer möchte gerne heirathen?

Eine größere Anzahl Wittwen verschiedenen Alters und Konfessionen mit Vermögen v. 5'00, 10,000, 15,000, 20,000 bis 60,000 Fr. Ebenso Töchter von Stadt und Land mit Vermögen von 1000 bis 20,000 Fr. Prospektus und Zirkulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das 4527

Bureau „Union"
Zähringerstraße 28, **Zürich.**

Reellster Heirathsgesuch

eines jungen, netten, gebildeten Fräuleins mit ca. Fr. 30,000 Vermögen. Ernste Anträge unter Chiffre **J. K. F. 392** poste-restante **Zürich.** (O.F. 4562)

Zu vermiethen.

Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3. mit 7 Zimmern in Nro. 292 am Graben. 4529

Zu verkaufen.

Etliche Klafter **Kuhbau**, am gleichen Ort findet ein **Melker** sofort Anstellung. Zu vernehmen bei der Expedition. 4534

Bei einer hiesigen Damenschneiderin kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 4485

Gesucht.
2 Zimmergesellen
und ein **Lehrling**, für sofort.

Adolf Kull, Zimmermeister,
4480 **Niederlenz.**

Gesucht:

Ein **Fuhrknecht**, der fahren kann und die Pferde zu besorgen versteht. Zu erfragen bei der Exped. 4509

Zu vermiethen.

Auf Mitte November eine neu erstellte **Wohnung** von 4 Zimmern in Nr. 753, Ziegelrain. 4459

Zu vermiethen.

Eine größere **Wohnung** bei **Klauser, Unt.-Entfelden.**

Zu vermiethen.

Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4315

Grütlischützengesellschaft Aarau.

End- & Grümpelschießen

Sonntag den 16. Oktbr. 1892 im Schachen (neuer Schießplatz.)

Grümpelgaben im Minimalwerth von **5 Fr.** in Baar wie in Natura, sind bis **Sonntag Mittag** dem Kassier Sl. Widmer, z. Halde abzugeben, woselbst der Schießplan zur Einsicht aufgelegt ist.

Allfällige Ehrengaben, die wir zum Voraus bestens verdanken, werden von den **Vorstands Mitgliedern** gerne entgegengenommen.

Absendung. Gabenvertheilung & gemüthl. Vereinigung,

wozu **Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind,** Abends 8 Uhr in der Wirthschaft zur Halde.

Beginn des Schießens: Für Distanzen 225 und 400 m. punkt 1 Uhr, **des Endschießens** 2 Uhr.

(Flobertschießen auf dem Platz.)

Der Vorstand.

Speisewirthschaft Holzach.

Waadtländer Sauser

im besten Stadium.

Koch- & Haushaltungsschule Boniswyl.

Der **2. Kurs** beginnt **Mitte November.** Anmeldungen sind bis **30. Oktober** einzureichen. Prospekte stehen zu Diensten. 4528

Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein.

Stenographiekurs.

Der Stenographenverein Aarau eröffnet nächstens wieder einen gründlichen Unterrichtskurs in der **Stolze'schen Stenographie** und erläßt hiemit unter Hinweis auf den immer mehr anerkannten Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige beiderlei Geschlechts die höfliche Einladung zur Theilnahme am demselben.

Anmeldungen sind **bis 15. ds. Mts.** mündlich oder schriftlich an den Kursleiter, Herrn Lehrer **Hauenstein**, Metzgergasse 56 zu richten, welcher auch bereitwillig nähere Auskunft ertheilt. 4374

Pachtantrag.

Auf künftigen Frühling (Ende März 1893) werden in Pacht gegeben:

88 Aren Ackerland im Suhrfeld,

in unmittelbarer Nähe von Aarau. Pachtzins billig. Anmeldungen entweder bei der Eigenthümerin: Frau **Frey-Bolley**, oder deren Bevollmächtigten: **Merz**, Notar, **Aarau.**

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an den ersten Liegenschaftssteigerungen vom 14. und 15. September 1892 in der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Frey-Rhyiner**, gew. Fabrikant, von Aarau die höchsten Angebote die Schatzungssummen nicht erreicht haben, so wird die zweite Steigerung angeordnet wie folgt:

1. Am **Montag den 17. Oktober 1892** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthof zum „Wildenmann" in **Aarau**, über:

a. Das im Stadtplan und Kataster der Gemeinde Aarau unter Nr. 339 eingetragene **Wohnhaus** am Graben, geschätzt um Fr. 66,000
b. 8 Aren 40,2 m² **Garten und Hausplatz** „ 360
Summa Fr. 66,360.

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 56,000.**

2. Am **Dienstag den 18. Oktober 1892** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthof zum „Kreuz" in **Küttigen**, über:

Kauf Nr. 1.

		Schatzung
a.	**Fabrikgebäude Nr. 269 a** nebst Zubehörde	Fr. 43,200
b.	„ **269 b** „ „	„ 19,000
c.	**Wohnhaus Nr. 270**	„ 13,000
d.	**Kesselgebäude Nr. 271** nebst Zubehörde	„ 5,700
e.	**Remise Nr. 272**	„ 1,000
f.	**Magazingebäude Nr. 273**	„ 1,750
g.	**Waschhaus Nr. 274**	„ 800
h.	**Gartenhaus Nr. 275**	„ 800
i.	Ca. 45 Aren **Garten-** und **Mattland**	„ 2,035
k.	Ca. 72 Aren **Matt-** und **Holzland**	„ 2,970
l.	Ca. 36 Aren **Land**, auf welchem die vorstehenden Gebäulichkeiten stehen	„ 1,740
m.	Ca. 45 Aren **Mattland** in der sog. Klus	„ 2,000
n.	Ca. 70 Aren **Holz-** und **Mattland** im Gigeler	„ 1,200
o.	Ca. 60 Aren **Mattland** im Fischbach	„ 800
p.	Ca. 45 Aren „ in der Herrenmatt	„ 600
q.	Ca. 18 Aren „ in der Breitenmatt	„ 200
r.	Ca. 9 Aren **Ackerland** im Fischbach	„ 300
s.	Ca. 2 Aren **Mattland** im Sandrain	„ 110
t.	Ca. 3 Aren „ an der Bollmatt	„ 120
	Summa Schatzung	Fr. 97,335

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 40,000.**

Kauf Nr. 2.

Ca. 9 Aren **Pflanz-** und **Mattland** im Fischbach Fr. 90
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 30.**

Kauf Nr. 3.

Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach Fr. 200
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 80.**

Kauf Nr. 4.

Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach Fr. 200
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 80.**

Kauf Nr. 5.

Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im Sandrain Fr. 50
Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 10.**

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Oktober an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 16. September 1892.

Das Konkursamt.

Landw. Infant. Regiment XX.

Morgen **Samstag** und folgende Tage wird im Schachen **scharf** geschossen. (A. 1027 N.)

Das Commando.

Tanzbelustigung



Sonntag 16. Oktober 1892
im „Kreuz" in Küttigen.
Küttiger-, Thalheimer- & Waadtländer-Sauser.
Wozu freundlichst einladet 4524
Blattner, z. Kreuz.

Tanz



Sonntag den 16. Oktober 1892
im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.
Wozu freundlich einladet
Holliger-Knechtli.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surrogat „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 10. —
Commoden „ „ „ 32. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Bettstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4, 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscouranto stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Anzeige.

Magazin und **Wohnung** des Unterzeichneten befinden sich von heute an

Bahnhofstraße Nro. 1074

und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. 4457

Aarau, den 11. Oktober 1892.

Arnold Siebenmann, Tapezierer.

Große Sendungen in

Normal-Unterkleidern

sind eingetroffen, und verkaufe ich weil leicht befleckt, was jedoch der Solidität der Waare nichts schadet, zur Hälfte des gewöhnlichen Preises:

Normalhemden, baumwoll I. Qual à Fr. 1. 90 statt 3. 50.
„ Angora-Wolle à Fr. 3 statt 5.
„ Reine Wolle à Fr. 5. statt 8. 50.
für Damen, Reine Wolle, zu Fr. 3. 50 und 5. 50.
Normal-Hosen für Herren zu Fr. 2 und 2. 50.
„ „ „ Reine Wolle Fr. 3. 50 und 4. 50.
„ „ „ Damen zu Fr. 2. 50.
in Rein Wolle Fr. 3. 50 statt 5. 50.
„ **Unterleibchen** in halb- und baumwolle für Herren und Damen zu Fr. 1 statt 2. 50.
in Rein Wolle Fr. 2. 50 und 4. —.
Macco- und Reform-Leibchen zu 60 Cts. per Stück.

L. Dreßler,
4023 Franz Camisascas Nachfolger.

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit einem Transport von

20 großtragenden Kalbeln & Kühen
und 15 einjährigen Rindli



(Simmenthaler-Race) nach Hause gekommen ist.

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht sich einzufinden **Sonntag den 16. Oktober 1892** bei 4525

Joseph Guggenheim, Viehhändler in Ob.-Erlinsbach.

Aarau. Samstag 15. Oktober 1892. № 244. Achtunddreißigster Jahrgang

Lit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Religionsphilosoph.

Als im Jahre 1863 das Werk des kürzlich verstorbenen französischen Gelehrten Ernst Renan, betitelt: „das Leben Jesu", erschien, verursachte dasselbe eine ungeheure Aufregung und erhielt auch in Deutschland sofort Nachbilder. Die Aufregung war auf zwei Seiten. Die alten Kirchen, voran das Papstthum, fielen über den Abtrünnigen her und verdammten den „großen Gotteslästerer". Auf der andern Seite war die Aufregung unter denjenigen nicht geringer, welche der deutsche Philosoph Schleiermacher einst die „Gebildeten unter den Verächtern der Religion" genannt hatte. Der Haß der Orthodoxen hat Renan über das Grab hinaus verfolgt. Bei seinem Leben setzte er demselben eine humorvolle Ruhe entgegen, war er doch sicher, daß er im 19. Jahrhundert nicht mehr verbrannt werden konnte.

Aber unter den Spöttern und Zweiflern hat sein Werk in ganz anderer Weise gewirkt, geradezu erlösend.

Wer Renan's Buch je gelesen, und mag er in kirchlichen Dingen der gleichgültigste Mensch gewesen sein, der legte dasselbe nicht mehr aus der Hand, so plastisch, so spannend, so dramatisch und hochtragisch entrollte Renan das Bild des Weltheilandes. Die Wirkung der Lektüre dieses Buches war erschütternder und nachhaltiger, als jahrelange Katechismus- und andere mit dogmatischer Zuthat gesättigte oder übersättigte Religionsunterrichtsstunden, und dasselbe hat Tausende nicht etwa dem Christenthum und der Religion *entfremdet*, sondern sie demselben wieder zugeführt. Freilich ist das Buch nicht für den blinden Glauben geschrieben. Es stellt Christus dar in seiner schlichten, gewaltigen Größe als den idealsten, größten Reformer der Welt, dem Niemand seine innigste Theilnahme versagen konnte.

Renan sagt in einem andern Werke, wie aus der Persönlichkeit und der Wirksamkeit Jesu auf natürlichem Wege die christliche Kirche erwuchs, aber auch wie das ursprünglich von Jesus Gewollte sich modifizirte und unter fremden Einflüssen etwas ganz Anderes wurde. Mit großem Nachdruck hebt er dagegen immer wieder das Wesentliche des Christenthums hervor, wie er es im Leben Jesu entwickelt hatte: der Anschluß an die ideale Person und die Liebeslehre Jesu. Unter diesem Gesichtspunkt wird für Renan das Christenthum zur Religion überhaupt. Jesus habe nicht Dogmen und Symbole verfassen, sondern die Welt mit einem neuen Geiste erfüllen wollen. Die schlechtesten Christen seien daher einerseits die Lehrer der griechischen Kirche gewesen, welche seit dem vierten Jahrhundert das Christenthum in kindische metaphysische Begriffsspaltereien verstrickten, und anderseits die lateinischen Scholastiker des Mittelalters, welche die zahllosen Spitzfindigkeiten ihrer Theologie aus dem Evangelium herleiten wollten; in den ersten Zeiten habe nur derjenige als Christ gegolten, der sich im Hinblick auf das anzustrebende Gottesreich Jesu anschloß. Wörtlich sagt Renan: „Aus einer durchaus selbständigen geistigen Bewegung geboren, von Hause aus von jeder dogmatischen Fessel frei und in dreihundertjährigem Kampfe um die Gewissensfreiheit bewährt, erntet das Christenthum trotz zeitweiligen Niedergangs noch jetzt die Früchte seines herrlichen Ursprungs. Zu seiner Wiedergeburt bedarf es nur der Rückkehr zum Evangelium. Das Reich Gottes, wie *wir* es uns denken, ist zwar von der übernatürlichen Erscheinung, welche die ersten Christen aus den Wolken her erwarteten, wesentlich verschieden, allein der Geist, den Jesus der Welt gebracht hat, ist auch der unsrige. Sein hoher Idealismus ist das erhabenste Vorbild für ein reines tugendhaftes Leben. Er hat den keuschen Seelen einen Himmel geschaffen, der das enthält, was man auf Erden vergebens sucht, die vollkommene Herrlichkeit der Kinder Gottes, unbedingte Heiligkeit und Erlösung vom Schmutz der Welt, kurz, die Freiheit, die in der Wirklichkeit ein Unding ist, aber sich um so mächtiger im Reiche des Gedankens entfaltet. Der Großmeister derer, die in jenem idealen Gottesstaate Zuflucht suchen, ist noch immer Jesus. Er hat zuerst die Herrschaft des Geistes verkündet. Die Begründung der wahren Religion ist und bleibt *sein* Werk. Nach ihm bedarf es nur noch der Förderung und Befruchtung. Jesus hat für alle Zeiten die Idee der reinen Gottesverehrung klar und deutlich gemacht. In diesem Sinne hat die Religion Jesu keine Schranken. Die Kirche hat sich durch eine Symbolik verschanzt, die nur vorübergehenden Werth besitzt; Jesus aber hat die unbeschränkte Religion gestiftet, eine Religion, die nichts ausschließt, nichts abgrenzt und nur die rechte Stimmung des Herzens erfordert. Ihre Symbole beruhen nicht auf festen Dogmen, man würde im Evangelium vergeblich nach theologischen Lehrsätzen suchen. Jesus würde, wenn er wieder auf die Erde zurückkehrte, nicht diejenigen als seine Jünger anerkennen, die den ganzen Inhalt seiner Persönlichkeit in einige Katechismussätze fassen zu können meinen, sondern Diejenigen, welche sein Geisteswerk fortsetzen wollen. Welche Umgestaltungen auch die religiösen Lehren erfahren mögen, Jesus wird auf dem Gebiete der Religion immer der bleiben, welcher die reine Gesinnung zur Geltung gebracht hat; die Bergpredigt wird unübertroffen bleiben. In diesem Sinne sind wir Christen, selbst wenn wir uns in fast allen Punkten von der christlichen Tradition der Vergangenheit entfernen." Das ist der Kern der Anschauungen Renan's über das Christenthum.

Fünfzehn Jahre alt war Renan in das Priesterseminar gekommen. Einer seiner noch lebenden Lehrer sagt von ihm:

„Seine ganze Seele war nach Deutschland gerichtet, von wo seine Schwester Henriette ihm lange Briefe schickte mit Auszügen aus der Strauß'schen Evangelienkritik. Nach drei Jahren war er gründlich verdorben. Alle seine Sünden waren nur *Sünden des Geistes*. Seine Aufführung war eine *untadelhafte*. Vor Allem war es sein milder gleichmäßiger Humor, der es mich bedauern ließ, daß sich daraus nicht die liebenswürdige Tugend eines priesterlichen Lebens entwickeln sollte, für das ich Renan trotz alledem berufen hielt. Wenn nur der Abbée Le Hir weniger Hebräisch gelehrt und seine Schwester Henriette weniger deutsch mit ihm gesprochen hätte!"

Der arme Renan, zu dem „deutsch" gesprochen worden war, war in der That für das Priesterthum verloren; er bereiste mit seiner Schwester Palästina und zeitigte dort als Frucht sein berühmtes Werk.

Groß, ruhig, wie ein echter Philosoph, ist er gestorben, und die französische Nation hat ihm die größten Ehren erwiesen und ihn im Pantheon in Paris beigesetzt. Diesem Manne, der in den ersten Oktobertagen 1892 verschieden, widmet ein anderer berühmter Franzose (Alexander Dumas) in einem Briefe folgende Worte:

„Was mich anbetrifft, so habe ich stets neben meinem Bette ein Buch dieses Mannes liegen, welches meiner Vernunft, meiner Aesthetik, meinem Ideal völlig genügt, und meiner Ueberzeugung nach wird kein Schriftsteller als ein großer Mann dastehen bleiben, wenn ihm das nicht vergönnt ist. Kurz, wenn ich mir dieses Ganze patriarchalischer Tugenden, exakter Wissenschaft, gleichzeitig rationellen und spiritualistischen Apostelthums vergegenwärtige, wenn ich dann an diese sanfte, feste durchdringende Stimme denke, die mir einmal sagte: „Ich möchte ewig leben, um immer arbeiten zu können!", ins Gedächtniß zurückrufe, wenn ich ferner diese Nachsicht und Milde, diese einfache und anbächtige Haltung, diesen feinen und tiefen Blick, der uns jetzt nur noch aus dem wunderbaren Portrait von Bonnat entgegenstrahlt, in Betracht ziehe und mir diesen ruhigen, sanften Tod vorstelle, der mit allen Behauptungen dieses so nützlichen und ausgefüllten Lebens in vollem Einklang geblieben ist, so erscheint mir der Verfasser des „Lebens Jesu" wie der Hohepriester der *Philosophie der Zukunft*. *Er ist der Papst des freien Gedankens!*"

Ueber die Rekrutenprüfungen im Kanton Aargau.

(Vortrag des eidgen. Experten Hrn. E. Kälin, gehalten in der Vorstandssitzung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau am 26. September.)

IV.

Wo liegen die Ursachen dieser *betrübenden* Erscheinung? Sie können liegen in der mangelhaften geistigen und körperlichen Entwicklung der Kinder, in der Armuth, in mangelhafter häuslicher Erziehung und Theilnahmlosigkeit der Eltern, aber auch in den *übervollten* Schulen und der Lässigkeit *mancher Gemeindsbehörden*. Wo in einer Gesammtschule

---

Feuilleton.

26

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Er überdachte unterwegs die Lage der Dinge, wie sie sich ihm nach den neuesten Erfahrungen darstellte. Er hatte Ebertine aus Schonung bei dem Glauben gelassen, daß er auch ihren Gemahl für todt gehalten habe.

Gerade das Gegentheil jedoch, nämlich die für Wolfgang noch immer unerklärliche Inszenirung seines Todes, glaubte er als das wohlüberlegte, planvoll durchgeführte Werk des Vetters erkennen zu müssen, welcher in seiner Sucht nach Reichthum den flüchtigen, vom Vaterlande losgerissenen Erben eines bedeutenden Vermögens für todt ausgegeben hatte, um als einziger Verwandter Frau Ritters die Erbschaft für sich selbst zu sichern.

Durch die falsche Nachricht von dem Ableben der Mutter schnitt er von vornherein die Möglichkeit ab, daß ein Brief Wolfgangs Plan vereiteln könne.

Hätte Wolfgang während seiner Flucht Zeit gefunden, auch nur eine Zeile nach Hause zu schreiben, so wäre für Radeling das Spiel verloren gewesen, aber das Glück begünstigte, wie so oft, das Verbrechen.

Nachdem Radeling mit der falschen Todesnachricht den ersten Schritt gethan, that er auch den zweiten durch die durchaus glaubwürdige, ja folgerechte Vorspiegelung, das Erbe des politischen Flüchtlings sei vom Staate eingezogen worden, und benahm dadurch jenem den Muth, zur Rettung seines Vermögens etwas zu unternehmen.

So war es dem unbedeutenden Verwandten, von dem sich Wolfgang einst beneidet sah, gelungen, vollständig dessen Stelle einzunehmen: Er genoß den Mitbesitz des mütterlichen Vermögens und hatte die Braut heimgeführt, die sich Wolfgang erkoren.

Eine Regung wie Eifersucht konnte natürlich in Wolfgang nicht aufkommen, selbst jetzt nicht, wo er durch die Grabschrift über die ganze Tiefe der Neigung belehrt worden war, welche die frühere Braut für ihn gehegt und über das Grab hinaus bewahrt hatte, und wo er das hochherzige Opfer kannte, das sie um seinetwillen der Mutter dargebracht.

Er würde allerdings durch diese Erkenntniß vor dem verzweifelten Schritte geschützt worden sein, den Conflikt seines Herzens durch den Heldentod lösen zu wollen. — aber ein anderes Gefühl, als das einer übernommenen Pflicht, würde ihn auch heute nicht mit Albertinen zum Traualtar geleitet haben.

Jener fieberische Pulsschlag der Liebe hatte Friederikens gegolten, die er nicht besitzen durfte, die seine Leidenschaft nicht erwiderte, und wenn auch Zeit und Entfernung den fühlenden Schmerz hoffnungsloser Entsagung in ihm gedämpft hatten, so war die Wunde doch wieder aufgebrochen, seit er den Fuß auf den Schauplatz alter Erinnerungen gesetzt, und, einem unwiderstehlichen Drange nachgebend, die volle Gewalt von Friederikens Persönlichkeit wieder auf sich hatte wirken lassen.

Er rang mit sich selbst, den Gedanken an die Künstlerin niederzukämpfen, er schien ihm sündig Angesichts der wiedergefundenen Mutter, die er, um ihretwillen, schon einmal verloren hatte.

Alles das beschäftigte seine Seele während des ganzen Weges, bis er sich vor dem Häuschen des Bildhauers angelangt sah.

Als er, wieder stumm begrüßt von der singenden Engelsschaar, die am Eingange gegenüber stand, das Atelier betrat, wurde er wie gestern von der Frau des Bildhauers empfangen.

Seine Befürchtung, daß ihr Mann noch verreist sei, bestätigte sich jedoch nicht. Er war heute zurückgekehrt, augenblicklich aber in Geschäften ausgegangen, die ihn voraussichtlich bis zum Abend vom Hause fernhalten würden.

Doch habe ich meinem Manne Ihr Anliegen bereits mitgetheilt, fügte die Frau hinzu, und mir von ihm noch einmal den Hergang bei Auffindung der Leiche Ihres Verwandten erzählen lassen.

Dann könnte ich also die gewünschte Auskunft auch von Ihnen erhalten? frug Wolfgang und bezwang sich nur mit Mühe, den Schein äußerer Ruhe zu bewahren.

Soweit mein Mann sich darüber geäußert hat, allerdings. Aber er war sehr eilig und Alles, was er mir sagte, beschränkte sich nur auf einige hingeworfene Sätze. Wenn Ihnen daran liegt, Ausführlicheres zu erfahren, so werden Sie sich wohl morgen Vormittag noch einmal herbemühen müssen.

Einstweilen würde ich auch für die oberflächlichste Mittheilung dankbar sein, versicherte Wolfgang.

Viel weiter reicht diese freilich nicht, antwortete die Bildhauersfrau, als daß mein Mann zu der Patrouille commandirt war, die Ihren Verwandten suchte, um ihn gefangen zu nehmen. Jemand hatte es verrathen, daß er sich im Magazin eines Drogenhändlers versteckt halte. Während man ihn suchte, kam der Hausbesitzer selbst und bekannte offen, daß der Gesuchte sich bei ihm habe verbergen wollen; er habe ihm dies jedoch, als einem Rebellen, verweigert, und um der Gefangenschaft zu entgehen, habe sich der Flüchtling vor seinen Augen erschossen. In einem der Wohnräume fand man auch den Todten, mit der Wunde in der Brust. Er war dem Führer der Patrouille und einem diese begleitenden Polizeicommissär als Wolfgang Ritter und zugleich als Drogenhändler bezeichnet worden. Der Letztere räumte die Richtigkeit dieser Angaben ein, und als man in den Kleidern des Todten nachsuchte, fand sich darin eine gestickte Brieftasche, welche den Namen Wolfgang Ritter trug und ein Bündel an den gleichen Namen adressirter Briefe enthielt, die von seiner Braut stammten. Das ist Alles, was mir mein Mann in der Eile darüber gesagt hat.

mehr als 60 Kinder sind, da muß mit allem Nachdruck auf Trennung gehalten werden. Dieser Wunsch stützt sich auf die allbekannte Thatsache, daß überfüllte Schulen nicht bloß die Kräfte eines Maanes übersteigen, insbesondere da, wo die Thätigkeit sich auf mehrere Kurse vertheilen soll, sondern daß hier auch die individuelle Einwirkung auf Verstand und Gemüth, also gerade jener gewaltige Hebel erziehlichen Erfolges zum Minimum herabsinkt. Die Schule soll unendlich mehr als ein Drillplatz der Massen sein: ein Garten, wo jeder Eintretende an kundiger Hand geleitet werden kann.

Vielfach fehlt es sodann an der richtigen Einsicht und dem Wohlwollen der Gemeindsbehörden gegenüber der Schule und dem Lehrer, sonst könnte es unmöglich vorkommen, daß jahrelang gewisse Gemeinden, die wir da nicht nennen wollen durch geradezu erbärmliche Resultate die Ehre des Kantons und die Reputation seines Schulwesens schädigen. Die Gemeindsbehörden sind die nächste und unmittelbarste Stütze des Schulwesens. Wo sich dieselben, vorab der Präsident der Schulpflege, mit Sachkenntniß und Energie der Schule annehmen und die Wirksamkeit derselben unterstützen, da ist gedeihlicher Unterricht und Erziehung; wo dagegen die nöthige Einsicht in die Wichtigkeit einer gediegenen Erziehung mangelt, wo anderweitige meistens materielle Interessen vorangehen, da greifen Erschlaffung bei den Lehrern, Gleichgültigkeit der Eltern und Kinder gegen die Schule um sich, und die Bestrebungen der Erziehungsbehörden und der Schule verlieren ihre Kraft und Wirksamkeit.

Solchen Gemeinden und namentlich deren Behörden gegenüber wollen auch die obersten Erziehungsbehörden stets die nöthige Energie entfalten.

Wir möchten deshalb dringend empfehlen: „Im Kt. Aargau sollen Jahr für Jahr gemeindeweise die jeweiligen Resultate der Rekrutenprüfungen veröffentlicht werden, damit allenthalben ein reger Wetteifer sich geltend mache. Es wird diese Statistik zeigen, daß des treuen Lehrers Müh' und Fleiß und die Schulfreundlichkeit und Opferwilligkeit der Gemeinden nicht vergebens sind, während anderseits Lauheit und Pflichtvergessenheit von Seite des Lehrers und der Schulbehörden der Jugend zum Schaden und dem Kanton zur Unehre gereichen.

Ich schließe, getragen von der schönen Hoffnung, daß das Haus, der Staat und der Zeitgeist immer mehr mit der Schule sich zur Arbeit an jenem hehren Werke vereinen werden, welches im Himmel gegründet und auf Erden ausgeführt wird, dem großen menschlichen Kulturwerk. Halten alle guten Bürger, namentlich in den schwächern Bezirken und Gemeinden treu zusammen, so werden die Prüfungsresultate mit der Zeit ehrenvolle werden und auch dem Kt. Aargau mit seiner sonst so intelligenten Bevölkerung, mit seinen schönen Institutionen und seinen reich gesegneten Gefilden wird im Kreise der vorgeschrittenen Kantone der verdiente Ehrenplatz angewiesen werden.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. (Corresp.) Ob nächsten Herbst das II. oder das IV. Armeekorps Divisionsübungen haben soll, darum handelt es sich bei den maßgebenden militärischen Behörden. Mit Recht wird nun bemerkt, daß im Jahr 1892 erst das IV. Armeekorps (Divisionen IV und VIII) mit dem neuen Gewehr und Exerzierreglement versehen worden sei in den Regimentsübungen, und daß deßhalb für die Truppen dieser Divisionen kein Grund vorliege, eine combinirte größere Uebung bereits wieder nächstes Jahr abzuhalten. Im Gegentheil würde es für das Budget des Militärdepartements und für die Mannschaft genügen, wenn 1893 die III. und V. Division Divisionsübung hätten.

Nach dem bisherigen Turnus der Wiederholungskurse hatten 1892 das I., III. und IV. Armeekorps Regiments- oder Bataillonsübungen. Soll nun 1893 das II. Armeekorps, der Reihenfolge gemäß, Divisionsübung haben, so bleibt das IV. 6 Jahre ohne solche, wird 1893 das IV. Armeekorps zur Divisionsübung einberufen, so bleibt die III. und V. Division 6 Jahre ohne jene Uebung.

Wir sind nun mit einem Correspondenten des „Wintherthurer Landboten" der gleichen Ansicht, daß das IV. Armeekorps ganz wohl 6 Jahre ohne große Manöver sein kann, denn der Gebirgskrieg wird nicht im Armeekorpsverband, sondern in kleinen Detachementen erlernt.

„Neubewaffnung und Landesbefestigung verlangten bedeutende Geldopfer. Das nächste Ziel für unsere Landesvertheidigung ist nun eine kriegsmäßige Reorganisation unserer Streitkräfte, eine Reorganisation, welche mit der Selbsttäuschung und Selbstüberschätzung abrechnet, in welche uns unsere 208 Bataillone auf dem Papier versetzen, während viele Bataillone nicht stärker sind als in andern Staaten die Kompagnien. Unsere papierene Organisation könnte uns sonst Unheil bringen, wie das „Bereit bis auf den letzten Gamaschenknopf" 1870 den Franzosen. Soll aber eine Reorganisation der Streitkräfte von Volk und Parteien mit Vertrauen aufgenommen werden und keinem Referendumssturm rufen, so darf der Bogen nicht allzu straff gespannt werden. Viele Leute gerathen in Begeisterung, wenn sie nur einen Gotthard Bergstock und eine Baskenmütze sehen, verschweige wenn sie an Gotthardbefestigung und Gotthardkrieg denken. Ein Blick auf die Karte lehrt uns, daß in den meisten Eventualitäten die Gotthardbefestigung erst dann sich fühlbar machen kann, wenn der wirthschaftlich wichtigste Theil der Schweiz in den Händen der Feinde ist. Dies ist aber nur durch eine zweckmäßige Organisation und eine gleichmäßige Ausbildung aller Streitkräfte zu verhindern."

Wie man über den „eminenten Werth" der Befestigung solcher Punkte in der Schweiz, die im gebirgigen Innern des Landes und nicht an gefährdeter peripherischer Lage sich befinden, getheilter Meinung sein kann, so auch in Bezug auf manchen andern strittigen Punkt in unserem Wehrwesen.

Wir haben diesbezüglich die Behandlung des schweiz. Wehrmannes durch seinen Vorgesetzten im Auge. Da dürfte man sich fragen, ob die Theorie des Respektes vor dem Vorgesetzten oder besser vor dessen Strafgewalt; ob die Forderung unserer Reglemente nach intensiverer geistiger Ausbildung des für sein Vaterland kämpfenden schweizerischen Wehrmannes, und ob die betrübende Thatsache, daß eine Reihe von schweizerischen Offizieren in letzter Zeit sich eines taktlosen, dem eines gebildeten Mannes nicht gleichenden Verhaltens gegenüber Soldaten schuldig gemacht haben, in Einklang gebracht werden könne?

Und wie sollen Beobachtungen gedeutet werden im Vergleich zu jenen Forderungen von Respekt, unbedingtem Gehorsam, Vertrauen und gutem Beispiel, nach denen selbst Landwehrmänner von blutjungen Leuten am Waffenrock in die richtige Stellung gezerrt und mit einer höchst überflüssigen Ostentation haranguirt werden? Durch Vorfälle wie im Bat. 91, wo ein Offizier mit einem Stock einem Soldaten wegen geringfügigen Vergehens auf's Käppi hieb, durch allzu selbstbewußtes Auftreten und durch geckenhaftes Prangen mit unnöthigem Zierrath kräftigt man wahrlich das Ansehen beim denkenden Soldaten nicht. Dieser will vorerst nicht nach preußischer Drillmanier, sondern so behandelt werden, um einst mit dem Geist, als der furchtbarsten Waffe, zu schlagen.

— Bundesstadt. Der schweizerische Konsul in Marseille, Herr Adolf Hoffmann, hat der Bundesbehörde Bericht über die sanitarischen Verhältnisse dieser Stadt erstattet, da seit dem 23. September eine nicht genau bekannte Zahl von Personen an choleraartiger Diarrhöe erkrankt sind. Am 5. Oktober kamen 5 Todesfälle, am 7. Oktober 6 Todesfälle, am 8. und 9. Okt. je 9 Todesfälle vor. Die abfahrenden Schiffe erhalten seit dem 9. Oktober keine Gesundheitspässe mehr.

— Es heißt, das Bundesgericht werde sich in der Kassationsbeschwerde der Berner Gruppe der eidgen. Bank als inkompetent erklären. In diesem Falle hätten sich die Berner Gerichte mit der Sache zu befassen.

— Pilatusbahn. Im September sind 4290 Personen befördert worden (im letzten Jahre 6447 Personen) und die Einnahmen betrugen Fr. 25,682 gegen Fr. 41,271 im September 1891. Die Jahreseinnahmen bis Ende September sind mit Fr. 182,618 um etwa Fr. 15,000 hinter den letztjährigen zurückgeblieben. — Symptome?

— In den Blättern der französischen Schweiz macht eine Notiz über ungerechte Behandlung eines im Dienst verunglückten Soldaten Raoul Jacot, Bat. 20 die Runde. Derselbe erhielt mit einem Gewehrkolben einen Stoß ins Auge, so daß dieses jetzt erblindet und der Mann erwerbsunfähig geworden ist. Der erste behandelnde Arzt erklärte die Sache für unbedeutend. Trotzdem aber Oberst Courvoisier und mehrere andere Offiziere den Vorfall bescheinigten, so ist dem Soldaten noch kein Entscheid für Entschädigung vom Oberfeldarzt erfolgt!

— Schweizerischer Handels- u. Industrieverein. Am 8. Oktober 1892 trat in Zürich, unter dem Vorsitz des Herrn Nationalrath C. Cramer-Frey, die schweizerische Handelskammer zum neunzehnten Male zusammen, um in mehrstündiger Sitzung den bundesräthlichen Entwurf zu einem neuen Zollgesetz durchzuberathen. Ihre Beschlüsse, bestehend in einer Reihe von Vorschlägen zur Abänderung einzelner Artikel dieses Entwurfes, werden den Kommissionen der eidgenössischen Räthe, bei denen er gegenwärtig in Behandlung liegt, zur Berücksichtigung empfohlen werden. Einige jener Vorschläge dürften indessen auch weitere Kreise interessiren. Vor allem wird das bei demjenigen zutreffen, durch welchen die Handelskammer die engen Schranken durchbrechen bezweckt, in die der Entwurf den Veredlungsverkehr einzwängen will. Die Handelskammer empfiehlt den diesen Verkehr normirenden Art. 5 des Entwurfes wie folgt abzuändern:

„Der Bundesrath wird, wenn besondere Interessen der schweizerischen Industrie es erfordern, weitere Ausnahmen im Sinne der Zollermäßigung oder der gänzlichen Zollbefreiung für solche Erzeugnisse bewilligen, welche zu weiterer Bearbitung (Veredlung) oder zur Reparatur aus dem Ausland vorübergehend in die Schweiz eingeführt oder aus der Schweiz nach dem Ausland gesandt werden. Die Frist für Wiederausfuhr beziehungsweise Einfuhr im Veredlungsverkehr soll mindestens neun Monate betragen, darf jedoch die Dauer eines Jahres nicht übersteigen. Diese Bewilligungen unterliegen einer periodischen Nachprüfung." — Die Errichtung von Zollämtern im Innern der Schweiz soll nach dem Entwurf an die Bedingung geknüpft werden, daß von den betreffenden Interessenten ein Beitrag an die Kosten des Zolldienstes gegeben werde. — Zur Schlichtung von Zollanständen hatte sie sich im Grundsatz für das Institut einer Sachverständigen-Kommission ausgesprochen, die neben Bundesrath, Zolldepartement und Oberzolldirektion als ein weiteres Organ der Zollverwaltung zu fungiren hätte. — Im Kapitel „Zollübertretung und ihre Bestrafung" verwendet sich die Handelskammer dafür, daß das Maximum der Buße für eine erstmalige Uebertretung auf den zehnfachen statt auf den zwanzigfachen Betrag des umgangenen Zolles angesetzt werde.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 14. Oktober 1892.

Der Preis für Fleisch, das aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht zum Genuße zugelassen werden kann, sondern verdolbt werden muß, wird pro IV. Quartal für Ochsen- und Rindfleisch auf Fr. 1. 40, für Kuhfleisch auf Fr. 1. — per Kg. festgesetzt.

Auf gestelltes Ansuchen wird der Gemeinde Baden der kleinere römische Mosaikboden in Lunkhofen, den der Staat für sich erworben hat, überlassen, um denselben in einer ihrer Sammlungen dem Publikum zugänglich zu machen.

Die Neuerstellung der baufällig gewordenen Stützmauer an der Landstraße V westlich dem Landvogteischlosse zu Baden wird dem Herrn Baumeister Strittmatter in Baden um den Betrag von Fr. 1698 90 übertragen. Ferner wird die Baudirektion ermächtigt, die Betonirungs- und Bekiesungsarbeiten auf der eisernen Brücke über die Aare bei Döttingen-Klingnau durch Hrn. Johann Meier in Schwaderloch um Fr. 1870 ausführen zu lassen.

Die von der Gemeinde Mandach vom Dorfe aus in der Richtung gegen Böttstein bis an die Gemeindegrenze erstellte neue Straße wird in die Klasse der Ortsverbindungsstraßen aufgenommen und die bisherige Ortsverbindungsstraße Nr. 66 daselbst als öffentlicher Fahrweg erklärt.

Genehmigt werden die von der Baudirektion vorgelegten Vertragsbestimmungen über Erstellung einer neuen Wasserleitung zur Anstalt Königsfelden und zweier Reservoir. Die Ausführung dieser Arbeiten wird dem Hrn. Baumeister Belart in Brugg um Fr. 13,800 übertragen.

Die Baudirektion erhält den Auftrag, mit Beförderung eine ausreichende Entwässerung des Friedhofes in Olsberg durchzuführen, da die Erstellung und Unterhaltung des Friedhofes dem Staate als Rechtsnachfolger des dortigen Stiftsvermögens obliegt.

Genehmigt wird der neue Wirthschaftsplan der Gerechtigkeitswaldungen von Birri und die Hauptrevision des Wirthschaftsplanes über die Gemeindewaldungen von Seon.

Von der Militärdirektion sind zu Lieutenants der Infanterie (Füsiliere) ernannt worden: Ammann, Gottfried, von Frauenfeld, in Kölliken; Buhofer, Emil, von und in Aarau; Fröhlich, Roman, von Niederhasli, in Erlach; Gysi, Otto, von und in Aarau; Hollinger, Karl, von und in Frick; Hunziker, Guido, von Aarau, in Fluntern; Metzger, Bernhard, von und in Möhlin; Stephani, August, von Aarau, in Wohlen; Suter, Erwin, von Ob.-Entfelden, in Zofingen.

— Noch seltsamer wäre es. Die „Basler Nachrichten" erinnern bezüglich ihrer Mittheilung über unsern Rekurs vor Bundesgericht, „daß dort die Verhandlungen öffentlich seien und sofort nach der Sitzung überall hin berichtet werden können", daß aber ihre Korrespondenz durchaus nicht Anspruch erheben könne, „als die amtliche Motivirung des Urtheils zu gelten." Es bleibe daher abzuwarten, ob die bundesgerichtliche Motivirung mit ihrer Mittheilung sich decke."

Welchen Zweck hat nun eine solche Mittheilung von einer öffentlichen Gerichtsverhandlung, wo man also auch die Motivirung hören kann, wenn sie nicht zuverlässig wäre? Und wäre sie nicht zuverlässig, warum wird sie nicht berichtigt? Wir sind also gezwungen, einstweilen jene Mittheilung für richtig zu halten.

Die „Basler Nachrichten" sagen, es sei für die „Aargauer Nachrichten„ und die aargauische Presse die Hauptsache, daß sie wegen der Autorschaft eingesandter Artikel vor Gericht nicht mehr zur Vorlage des Manuscriptes unter Eidesleistung verhalten werden könne.

Wenn dies auch viel werth ist, da dadurch in Zu-

So dürftig diese Auskunft der Berichterstatterin erscheinen möchte, von so gewichtigem Inhalt war sie für Wolfgang.

Bei der Leiche eines Insurgenten also hatte man seine Brieftasche, Albertine's Geschenk, nebst ihren Briefen vorgefunden.

Wie der Vetter zu jenem todten Gaste gekommen war, blieb für Wolfgang jetzt Nebensache.

Daß aber Nadelin diese Gegenstände vorher dem Todten zugesteckt und dadurch Wolfgangs Personalien auf denselben übertragen hatte und daß der fremde Leichnam auf den Namen Wolfgang Ritter beerdigt worden war, schien zweifellos.

Auch darüber, wie die Brieftasche sammt ihrem Inhalt in Nadelings Hände gelangt sein könnte, hatte Wolfgang seine Vermuthung, die an Klarheit kaum zu wünschen übrig ließ.

kunft 50 % der Preßprozesse ausbleiben werden, so ist es doch nicht die Hauptsache; denn am Ende könnte es den Redaktionen ganz egal sein, ob auch die Herren Einsender direkt die Folgen ihrer Zeitungsschreiberei zu tragen hätten oder nicht.

Die Hauptsache für die aargauische Presse ist das, ob sie die Wahrheit schreiben dürfe, ohne zu riskiren, als Injurant zu hohen Geldstrafen oder im Wiederholungsfall zum Gefängniß verurtheilt und eventuell gezwungen zu werden, die Gnade des Großen Rathes anzurufen.

Wenn es z. B. im Kanton Aargau als strafbare Injurie erklärt werden kann, wenn die Presse einen Beamten auffordert, sich von wiederholt öffentlich erhobenen Vorwürfen über Parteilichkeit und Pflichtverletzung zu reinigen oder abzutreten, von Vorwürfen, gegen die er sich nie erhoben hat, dann mögen die aargauischen Staatsbürger ruhig zusehen, wie mit ihren Steuern gewirthschaftet würde, und sie mögen sich mit den Preßmittheilungen über gefrevelte Tannli, gerickelte Hasen, gestohlene Bohnenstecken, Basler Lohnhofgeschichten und Zürcher Mansarden-Diebstähle begnügen, aber nicht mehr von einer Preßfreiheit reden. —

— Winterthur gedenke sich nicht an dem Gesuche der aargauischen Garantiestädte an die Eidgenossenschaft um Nachlaß des drei Millionenanleihens zu betheiligen.

— Verein aarg. Thierärzte. Am Montag den 24. Oktober findet im Hotel z. „Wildenmann" in Aarau die Jahresversammlung dieses Vereins statt. Als Traktanden sind vorgesehen: Protokoll und Rechnungsablage; Stellungnahme des Vereins zu der Frage der obligatorischen Viehversicherung (Referent Hr. Kantonsstatistiker Näf); Bericht über den Stand der Fleischschaufrage (Referent Hr. Bezirksthierarzt Schenker in Aarau); über den Rücktritt des Kantons Aargau von dem Konkordatsgesetz (Herr Bezirksthierarzt Rey in Muri); Anregung betreffend Gründung einer „Hülfskasse für schweizerische Thierärzte" zu Handen der nächstjährigen Versammlung schweiz. Thierärzte (Referent Hr. Kantonsstatistiker Näf); Vorstandswahlen, Mitgliederaufnahme.

— Baden. Herr Dr. Welti-Escher hat sich anerboten, das an geschichtlichen Akten reiche Archiv der Stadt Baden aus freien Stücken zu bereinigen und wissenschaftlich zu ordnen. Der Stadtrath hat die generöse Offerte angenommen. Herr Dr. Welti kann anderweitige fachmännische Mithilfe auf Kosten der Stadt herbeiziehen.

Sein Vater, Herr Bundesrath Welti, hat als aargauischer Regierungsrath auch das alte Urbar der Grafschaft Baden bearbeitet.

— In Bremgarten hat am Sonntag die Einwohnergemeinde über die Straßenbeleuchtung sich auszusprechen. Es sollen von einem Unternehmer 60 elektrische Lampen erstellt und ihm dafür ein Jahreszins von 2400 Fr. entrichtet werden. Die Erstellungskosten hätte der Uebernehmer zu bestreiten.

— Wohlen. Behufs Gründung und Verwerthung der von Herrn Eschmann v. Merhardt in Gnadenthal konzedirten Wasserwerksanlage an der Reuß hat sich eine Gesellschaft gebildet. Dieselbe läßt Erhebungen machen, ob die zu gewinnende Wasserkraft in der Umgegend von Gnadenthal für Beleuchtungszwecke und als elektrische Triebkraft für bestehende und allfällig neue Gewerbe Verwendung finde und wendet sich zu diesem Behufe auch an die Industriellen und Gewerbetreibenden in Wohlen.

— Weinernte im Frickthal. Drunten im Frickthal falle die Weinernte sehr gering aus. Die schönen Rebberge von Mumpf, Obermumpf, Zeiningen, Magden, Maisprach haben zum Theil seit Jahren nicht einmal die Bebauungskosten eingetragen und liefern in diesem Herbst, trotz günstigem Sommer, ganz klägliche Resultate. Der einzige Trost sei, daß das Holz der Reben diesen Sommer sichtlich erstarkt ist.

Solothurn.

— Zwischen Niederbipp und Wangen fand ein Erdrutsch auf die Bahnlinie statt.

— In Kappel hatte der schlechten Witterung wegen ein reformirter Pfarrer von Olten um die Erlaubniß nachgesucht, die Leichenfeier einer verstorbenen Protestantin in der Kirche abhalten zu dürfen. Dies wurde jedoch vom kath. Pfarrer, da die neuesten Ordonnanzen, d. h. Bischof Haas, es nicht zuließen, abgeschlagen und die Kirche verriegelt, so daß bei stürmendem Regen die Leichenrede im Freien abgehalten werden mußte. Den Knaben, die zu läuten hatten, mußte mit Pochen an der verschlossenen Thür das Zeichen gegeben werden. Freie Schweiz!

— Am Montag versammelt sich in Olten der schweiz. Hotelierverein und am Mittwoch werden hier die freisinnigen Theologen der Central- und Westschweiz Versammlung haben.

— Das soloth. Naturalisationsgesetz, das am 13. November zur Abstimmung kommt, verlangt eine Naturalisationsgebühr von 200 Fr. vom Schweizerbürger; von 500—1000 Fr. vom Ausländer; von 200—500 Fr. vom bereits 10 Jahre angesessenen Ausländer. Die Gebühren fallen dem Kantonsschul- und dem Kantonsarmengut zu

Zürich.

— Zürich. (Corr.) Nach dem „Merkur" soll in den Städten Zürich und Winterthur ein neuer Industriezweig eingeführt werden, nämlich die Lodenkleiderfabrikation von Jordan & Juchli, letzterer ein Aargauer und lange Jahre in München in dieser Branche thätig. Es sei dafür das Schweizer-Patent für das ingeniöse Triumph-Lodencostüm mit fünffacher Facon-Aenderung erworben, und außerdem sollen Herren-, Damen- und Kindermäntel und Costüme aller Art, auch wasserdicht, erstellt werden. Man hofft, mit den feinen, praktischen Lodenkleidungen viele Schneider und Schneiderinnen beschäftigen und die bisher in's Ausland gewanderten Arbeitslöhne für diese Wollkleider in der Schweiz behalten zu können.

Luzern.

— In Luzern wurde eine kantonale Gewerbeausstellung projektirt. Ein Organisationscomite hat nun eine solche für 1893 beschlossen und man hofft Angesichts der günstigen Ergebnisse in Freiburg und Zofingen auf eine rege Betheiligung.

Baselland.

— Ein Schildbürgerstücklein hat die Feuerwehr von Ettingen bei der Spritzenprobe aufgeführt. Dabei wurde eine Strohwelle hinter das Kamin eines Daches gelegt und angezündet. Die Spritze konnte nicht einmal dieses Feuer, das bloß etwa 15 Meter entfernt war, löschen. Wenn es ein wenig gewindet hätte, so wären 4 Familien in's Unglück gestürzt.

— Von Hölstein sind sieben rüstige Männer, darunter fünf Großsöhne des ältesten Kantonsbürgers, Jakob Thommen, verreist, um in Argentinien eine neue Heimat zu suchen. An der Abschiedsfeier nahm sozusagen die ganze Gemeinde Theil.

St. Gallen.

— Wallenstadt. Am Dienstag Abend traf der Herzog von Orleans, Sohn des Grafen von Paris, aus England hier ein, und zwar in Begleitung des Obersten, Marquis von Parseval (ursprünglicher Solothurner), aus Paris. Die Herrschaften bezogen für einige Zeit das hiesige renommirte Hotel „Churfirsten".

Der Prinz will für einige Tage Studien auf dem hiesigen Schießplatze machen und zeigte großes Interesse an der Schießschule auf hiesigem Platze. Am 14. ds. gedenkt er via Basel—Straßburg wiederum zu verreisen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Wie ein Milchquantum zufällig verdorben werden kann, erfuhr kürzlich ein Milchhändler. Als er eines schönen Morgens mit seiner Milch in die Häuser kommt, wird er von sämmtlichen Küchenregentinnen mit einstimmigem Zorn überschüttet, denn überall war die Milch des vorherigen Tages geronnen. Der Milchmann war nicht wenig erschrocken, obwohl er sich keines Fehlers bewußt war. Nach der peinlichsten Untersuchung aller Gefäße und den vorgenommenen Reinigungsmanipulationen kam er endlich zu dem Schluß, daß in den Ställen seiner Lieferanten etwas nicht richtig sein müsse. Da einer derselben vom Erlenbachmarkt her einige Stück neu eingestellt hatte, so wurde der Verdacht auf denselben geworfen, obschon der Eigenthümer nichts davon wissen wollte. Die fraglichen Thiere wurden aber gleichwohl im Thierspital untersucht, und es zeigte sich, daß gerade die Kuh, welche am meisten Milch gab, an einer Euterkrankheit litt, die man den „süßen Viertel" nennt. Während bei der gewöhnlichen derartigen Euterentzündung selbige vom Melker sofort an der klotzig geronnenen Milch, die aus dem Euter gezogen, erkannt wird, sind diese Merkmale dort nicht vorhanden; die Milch scheint beim Melken ganz normal zu sein, geht aber schon in der nächsten Stunde in Fäulniß über und steckt das beigemischte Quantum an. Nach Aussage des untersuchenden Arztes soll dieses Uebel unheilbar sein und muß jedenfalls diese Kuh zur Mastung verwendet werden. Man sieht aus diesem Vorfall, wie leicht ein versteckes Uebel die Ursache eines großen Schadens werden kann. Hier ist er nur klein, da die Konsumenten das Verderbniß sofort entdeckten. Wäre aber diese Milch in die Käserei geliefert worden, so könnte vielleicht geraume Zeit verstrichen sein, bis der Fehler zum Vorschein kam. In diesem Falle müßte vielleicht ein ganzes Mulchen zum Opfer fallen und wegen einer einzigen Kuh eine große Anzahl Interessenten zu Schaden kommen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 14. Oktober. Der Bundesrath besprach in seiner heutigen Sitzung die handelspolitische Situation gegenüber Frankreich. Mittheilungen über gefaßte Beschlüsse werden nicht gemacht. So viel scheint sicher zu sein, daß der Bundesrath unter das abgeschlossene Uebereinkommen nicht zurückgehen wird. Schweizerischerseits wurde dasselbe stets als unveränderliches Ganzes betrachtet, woran die französische Kammer keinen Punkt abändern könne. Sollte dies trotzdem geschehen, so käme das einer Verwerfung gleich. Es scheint ausgeschlossen, daß der Bundesrath alsdann zu weitern Unterhandlungen Hand bieten würde. Es ist nicht bekannt, daß der Bundesrath hierübrr eine andere Ansicht habe.

— Ein Herr Felber von Luzern, welcher von den luzernischen Gerichten wegen Schmähungen gegen die kath. Religion zu einer Geldbuße verurtheilt worden war, rekurrirte an den Bundesrath wegen Verletzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Der Bundesrath hat den Rekurs in seiner heutigen Sitzung abgewiesen.

Zürich. Heute Samstags findet im Hotel „Gotthard" in Zürich eine Versammlung von schweizerischen Schulmännern, Vertretern aller Kantone, statt zur Besprechung der im Drucke vorliegenden Denkschrift zu Handen der Bundesversammlung bezüglich Unterstützung der Volksschule.

— Brissago. Im Kinderasyl erkrankten plötzlich die Kinder. Es stellte sich heraus, daß unter dem Kochsalz Arsenik sich befand. Ein Mechaniker starb. Ein Spezierer muß aus Versehen die beiden Materialien vermischt haben.

— Belgrad. Der Ministerrat hat beschlossen, die Skuptschina Ende des Jahres aufzulösen und auf den Februar nächsten Jahres die Neuwahlen auszuschreiben.

Berlin, 14. Oktober. Amtlicher Cholerabericht vom 13. Oktober: Hamburg 10 und 1; Stralsund eine eingeschleppte Erkrankung, Altona 0 und 1

Berlin, 13. Oktober. Die neue deutsche Oper, welche am 3. September v. J. ihre Vorstellungen im Bellealliance-Theater eröffnete, ist verkracht. Der Direktor Junkermann ist flüchtig.

Wien, 14. Okt. Kaiser Wilhelm ist gestern Abends nach Berlin abgereist.

Genua, 14. Okt. Die ganze Nacht fiel Regen. Die Bäche in der Umgegend sind angeschwollen, schwerer Schaden ist den Gemeinden Busalla, Lontedecimo und Mignanego verursacht. Mehrere Brücken sind eingestürzt, Häuser und Felder überschwemmt, die neue Eisenbahnlinie nach Giovi ist unterbrochen. Die Behörden haben sich mit Truppen nach den gefährdeten Gegenden begeben Der Regen dauert an.

Lille, 14. Okt. In einer Versammlung von Abgeordneten, Senatoren und Industriellen wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Industrielle und Ackerbauer der Departemente Nord und Pas de Calais protestiren in ihrer Generalversammlung entschieden gegen das Abkommen mit der Schweiz. Sie beschwören die Senatoren und Abgeordneten dieser Departemente, jede Konvention zurückzuweisen, die etwas am gegenwärtigen Zustand ändert."

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abslc.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad relat.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+ 11,6	721,7	757,4	NW.	82	bewölkt
14.	Abends 9 „	+ 8,3	724,3	760,0	NW.	100	Regen
15.	Morg. 7 „	+ 7,9	724,1	759,8	W.	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,0 °C. Maximum + 12,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Oktober.
Vorwiegend bewölkt, etwas kälter.

Seiden-Sammte & Plüsche
Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65**, sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v.	**Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2.20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Herst- u. Winterkleiderstoffe ca. 6400 neue Muster

Umgehends franco an jede Adresse.

Cheviots à Fr. 1.45—3.25, — Velours à 1.25—2.95, — Damentücher à 75—4.45, — Englische Loden 1.75—3.95, Phantasie-Stoffe à 95—5.60, — Damasse à 2.45—6.45, — Matelassés à 2.95—9.45 — Serge à 1.25 — 3.45 — Cachemirs à 1.05—6.75 — Satins à 75—1.45 Diagonale à 95—3.25, — Wrapping Cloth à 2.65—4.25, — Crepons a 2.75—5.75, — Standard-Tuche a 1.25—2.75, — Englisch Walkings 1.45—3.95.

Ueberraschende Auswahl — Meter-, Roben- und Stückweise zu billigsten Fabrikpreisen.

Neueste, colorirte Modebilder gratis.

Spezialität: **Flanelle,** 500 Muster in Wolle und Baumwolle, neueste Farben, p. Meter von 70 Cts. an.

Rohe und gebleichte Baumwoll- und Leinen-Tücher.

Betttücher, Tisch- und Handtücher, glatt und dammassirt, per Meter von 22 Cts an.

Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Herren- und Knabenkleiderstoffe, Ueberzieherstoffe, Buckskin, Kammgarn, Velour, Halblein, Moleskin, Manchester, per Meter von Fr. 1. 65 an.

Confectionsstoffe zu Winter- und Regenmänteln, sehr billig.

Muster umgehends.

Oettinger & Cie.

Centralhof, **ZÜRICH,** Centralhof.

Erstes Schweiz. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen.

Diplomirt 1883.

Abtheilung VI.

Schuhwaaren.

Da nunmehr meine **Schuhwaarenlager** auf bevorstehende Wintersaison in **sämmtlichen Artikeln** auf's Vorzüglichste assortirt sind, und meine großartigen **Masseneinkäufe** es mir ermöglichen zu den denkbar billigsten Preisen meine Waare wieder abgeben zu können, sollte es Niemand unterlassen seinen Bedarf bei mir zu decken, oder die Waare vorerst anzusehen, indem ich überzeugt bin, daß die solide Arbeit und die billigen Preise einen Jeden zu kaufen veranlassen werden.

Kinderfilzschuhe mit Ledersohle	zu Fr. 1. 25, 1. 50, 1. 80, 2. 50	pr. Paar.
Töchter- „	„ 1. 80, 2. 50, 3. 50, 4. —	„ „
Filzschuhe für Frauen ohne Absatz	„ 2. 50, 3. 50, 4. 50	„ „
„ „ „ mit „	galoschirt Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 30, 8. —	„ „
Damenschuhe (ganz Leder) mit Absatz, Plüschbesatz	zu Fr. 7. 80, 9. 50, 11. —	„ „
Filzpantoffeln für Kinder	von 70 Cts. bis 1 Fr.	„ „
„ „ Frauen	„ 1 Fr. „ 2 „	„ „
„ „ „ mit Ledersohlen	galoschirt und ungaloschirt von Fr. 2. 30, 2. 80, 3. 50, 4. 50	„ „
Ende- & Filzfinken mit Ledersohlen	Nr. 25—29 zu Fr. 1. 10. 1. 40	„ „
„ „ „ „ „	Nr. 30—35 zu Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 50	„ „
„ „ „ „ „	Nr. 36—45 zu Fr. 2. 10, 2. 50, 3. —, 3. 50	„ „
Endefinken ohne Ledersohlen	von 30 Cts. bis 1 Fr.	„ „
Kinderschuhe mit und ohne Flanellfutter	Nr. 20—25 zu Fr. 2. 30, 2. 80, 3. —, 3. 50	„ „
Mädchen-, Knaben- mit u. ohne Flanellfutter	Nr. 26—29 zu Fr. 4. —, 4. 75, 5. 50	„ „
Töchter- & Knaben- mit u. ohne Flanellfutter	Nr. 30—37 zu Fr. 4. 80, 5. 50, 6. 50	„ „
Frauenschuhe	Nr. 37—42 zu Fr. 6. 50 und 7. —	„ „
„	ganz hoch mit Flanellfutter zu Fr. 8. —, 8. 80, 9. 50, 10. 50	„ „
Mannsschuhe beschlagen	zu Fr. 7. 50, 8. —, 8. 50	„ „
Bottinen & Militärschuhe	„ „ 9. —, 10. 50, 12. 50	„ „
Arbeitsstiefel prima Qual.	„ „ 11. 50, 12. 50, 13. 50	„ „
Kanonenstiefel (Wildleder)	„ „ 13. 95, 15. —	„ „

Holzschuhe in jedem Genre mit und ohne Filz vom billigsten bis zum feinsten.

J. Dreßler, Franz Camisascas Nachf.

NB. Nichtpassendes wird bereitwilligst umgetauscht. Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet. 4493

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

owie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Liquidation

der Klavierhandlung Al. Lutz sel. in Aarau.

Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter** dem **Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)

Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.

Eisen-Essenz von Winkler & Co., Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille. — Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schöftland: Jak. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: St. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Bidetttücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Anstrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35. **Zürich.**

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** sein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 2861

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911

in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich**

18 goldene und silberne Medaillen.

Preisgekrönte echte alte Capweine

von E Plaut, Capstadt.

Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**

Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.

General-Depôt für die Schweiz:

Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.

Niederlage in Aarau: **C. Wydler,** Apotheker.
In Olten: Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdepôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In Aarburg: **Welti'sche Apotheke.**



GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Kostenfrei

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Winter-Saison,** auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des Printemps ebenfalls kostenfrei. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

5 EDITIONEN NACH ALLEN WELTTHEILEN.

Beistellungen von 25 Fr. an *portofrei* und auf Verlangen auch *zollfrei* mit einem Aufschlag von 5 %.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eignes Expeditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Lyrren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Gesucht.

2 Zimmergesellen

und ein **Lehrling,** für sofort.
Adolf Kull, Zimmermeister,
4480 **Niederlenz.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine gute Verdauung ist die wesentlichste Bedingung für das körperliche Wohlbefinden. Hiefür kann **Maggi's Suppenwürze** wärmstens empfohlen werden. — Bei Appetitlosigkeit oder sonstigen Verdauungsstörungen hilft sodann eine Tasse Bouillon, die mit einer der patentirten **Fleischbrühkapseln Maggi** durch einfaches Uebergießen mit heißem Wasser hergestellt wird. Diese sind in allen Apotheken, Droguerien, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften zum Preise von 15 Rappen zu bekommen.

Ferner wird das geehrte Publikum noch besonders aufmerksam gemacht auf die ebenso gesunden als billigen Suppen, die mit **Maggi's Suppenrollen** augenblicklich hergestellt werden können.

Sammet

am Stück.

Seiden- & Sammet-Bänder

zu Kleideraarnituren, hält in neuer, großer Farbenauswahl angelegentlichst empfohlen 4498

J. Weber-Suter, modes.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Verkaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,** 1599 Hintere Vorstadt.

Die **Fortsetzung** der freiwilligen

Kleider-Steigerung

in Nr. 891 Vordere Vorstadt Zarau

findet nächsten **Mittwoch den 19. Oktober,** Vormittags von ½10 Uhr an statt. 4545



Zithern

in großer Auswahl.

Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht

bei **F. J. Widmer,** Musikalienhdlg.

Kinderarbeiten

in reicher, neuer Auswahl sind eingetroffen. 4338

Vorjährige Sachen werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Frau **M. Theodor-Hagnauer.**

Corsets

in guter Qualität und fein sitzender Façons empfiehlt in frischer, großer Auswahl von Fr. 3. 25 an 3797

Mina Blume.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtz. empfiehlt in frischer, großer Auswahl

Frau **Kleisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegaenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Rübenschneidmaschienen

mit verstellbaren Messern



kleine à Fr. 18, große à Fr. 23 empfiehlt 4550

Carl Henz, Aarau,
(Inhaber Emil Henz.)

Gebr. Siebenmann, Marchd.-Tailleurs.

Oberthor Nro. 226 & 227 Aarau.

empfehlen für die Herbst-Saison ihr

Grosses Lager in Herrenkleider-Stoffen

zur Anfertigung **auf's Maass,** dasselbe bietet in allen Genres und Preislagen eine **sehr grosse Auswahl.**

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893

ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst

4803 Obiger.

Grösste Auswahl. Knabenmützen.

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Uebernahme & Verkauf.

Von einer der größten Fabriken Europa's in Belgien habe eine

Wagenladung

Herren- & Knabenkleider,

welche nach ihrer Spedition übrig geblieben, zum Verkauf übernommen. Diese Waare war hauptsächlich nur für die großen Magazine in Paris bestimmt und ist nur aus prima englischen, französischen und belgischen Stoffen hergestellt, und wird deßhalb trotz dem hohen Zolle zur Hälfte der Erstellungskosten verkauft.

Reinwollene complete Herren-Anzüge

in Diagonal, Kammgarn, Retard, Cheviot, Buckskin etc.

zu Fr. 19. 50, 20. 50, 25. —, 30. —, 35. —. Das Allerfeinste (hochelegant) zu Fr. 44. 50.

Reinwollene Herrenhosen & Westen

zu Fr. 9. 50, 10. 50, 12. 50, 14. 50, das Feinste zu Fr. 17. 50.

Reinwollene Hosen

zu Fr. 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, das Feinste Fr. 12.

Einzelne Westen

zu Fr. 2. —. 2. 50, 3. 50, 4. 50.

Das Neueste in Herbst- & Winter-Ueberziehern

zu Fr. 16. 50, 17. 50, 20. —, 25. —, 30. —. Das Allerfeinste Fr. 35.

Einzelne Paltons (Vestons)

zu Fr. 8. —, 10. —, 12. —, 15. —, 18. —, 20. —, 25. —.

Reinwollene Knaben-Anzüge

in Größen 1—7 zu Fr. 5. —, 6. 50, 7. 50, 8. 50 bis Fr. 10. 50.

Jünglings- und Konfirmanden-Anzüge.

von Größen 8—12 zu Fr. 11. 50, 13. 50, 15. 50, 18. 50.
von Größen 36—43 zu Fr. 13. 50, 15. 50, 18. 50, 20. 50 und 25. 50.

Einzelne Knaben-Hosen

in Halb- und Ganzwolle zu Fr. 2. 90, 3. 50, 4. 50, 5. 50.

Knaben- & Jünglings-Ueberzieher

(das Neueste)

zu Fr. 3. 20, 4. 50, 5. 50, 6. 50, 8. —, 9. —, bis Fr. 18. —

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger, **Aarau.**

Um sich von der Billigkeit der Waare zu überzeugen, ist Jedermann, auch Nichtkäufer, zu deren Besichtigung höflichst eingeladen.

Meine Magazine sind Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Unterzeichnete macht hiemit den hochgeehrten Herrschaften und Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, dass sie am **Zollrain Nro. 53** ein

Broderie- & Lingerie-Magazin

errichtet hat und empfiehlt sich auch bestens für Anfertigung jedes Artikels in

Damen und Kinder-Lingerien, Herrenhemden etc.

nach beliebigem Masse.

Noch besonders mache hiemit meine geehrte Kundsame darauf aufmerksam, dass mir von der renommirten Fabrik des *Herrn Zuberbühler in Zurzach,* ein gut assortirtes **Dépot** übergeben worden ist, welches eine grosse Auswahl in

Damen- und Kinder-Lingerien,

Broderien, gestickten Roben. Vorhangstoffen, Sacktüchern

in allen möglichen Genres enthält.

Auch werden **ganze Aussteuern** prompt besorgt und zu genau denselben Preisen, wie sie in Zurzach besorgt werden.

Um gefällige Einsichtnahme bittend, empfiehlt sich bestens

Henriette Keller.

Anzeige.

Magazin und **Wohnung** des Unterzeichneten befinden sich von heute an

Bahnhofstraße Nro. 1074

und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. 4457

Aarau, den 11. Oktober 1892.

Arnold Siebenmann, Tapezierer.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten

der Goldenen Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh**

vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken: Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,** ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Vereinschronik.

Deutscher Arbeiterbildungsverein.
Samstag Abend den 15. ds.
Quartalsitzung.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein Aarau.
Sonntag den 16. Oktober 1892
Morgens 8½ Uhr beim Zeughaus.
Wettrichten.

V. J. K.
Außerordentliche Versammlung
heute Abends 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Grütli-Verein Aarau.
Quartalsitzung
der Kranken- & Sterbekasse.
Heute Abend 8½ Uhr im Lokal.
Recht zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Frauenverein Aarau.
Der **II. Glättekurs** beginnt mit dem **2. November.**
Ein **Abend- Näh- & Flickkurs** beginnt mit dem **25. Oktober.**
Anmeldungen füs beide Kurse nimmt Frau **Hemmeler-Stahl** gerne entgegen.
Der Vorstand.

Staatssteuerbezug.

Die Staatssteuer für 1892 ist **Montag den 17.** oder **Dienstag den 18. Oktober** auf der Stadtkasse zu entrichten.
Kassastunden an den Bezugstagen Vormittags 8—12 Uhr. Nachmittags 2—6 Uhr 4546
Aarau, 14. Oktober 1892.
Der Gemeinderath.

Anschreibung
von
dürren Reiswellen

auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1893 (für „Beigaben" oder „Landvergütung,) durch weniger bemittelte Bürger, in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies.**
Aarau, am 10. Oktober 1892.
4444 **Die Forstverwaltung.**

Gasthof zur Krone.
Frischer Hasenpfeffer.
Hallauer-Sauser.

Restaurant Brunnhofer.
Rippli mit Sauerkraut,
Gehrli, Schnörrli, Füßli, Kuttlen und Lebern.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute und Morgen
Dézaley-Sauser
Clos des abbayes,
Junge Rebhühner
à l'italienne.
Wozu freundlichst einladet
B. Kühn.

Meilener- & Dézaley-Sauser
empfiehlt 4494
Fischer-Eg'inger.

Heute Samstag Abend
Hasenpfeffer
und
Hallauer-Sauser
im Stadium
empfiehlt 4569
Frau **Schmuziger-Bisel,** Schachen.

Eigengewächs-Sauser
im Stadium.
Strübli.
Kurhaus Alpenzeiger.

Von nun an wieder alle Sonntag
Wurstweggen
Fleisch-Pastetli & Bierbrot
sowie täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 4565
J. Wehrli, Bäcker.

Jordan & Juchly, Zürich & Winterthur
Lodenkleiderfabrik
empfiehlt ihr patentirtes
Triumph-Loden-Reform-Costume
mit 5facher Façonänderung 55 bis 80 Fr.
Normal-Costume
40 bis 50 Fr.
Mäntel, Jacquettes, Joupons, Blousen.
Für Herren:
Haveloks,
nur 3—4 Pfund wiegend, warm, wasserdicht 24—45 Fr.
Wettermäntel, Ueberzieher, Joppen v. 18—30 Fr.
Loden, reinwollen, doppelbreit von 4 bis 8 Fr. per Meter in allen feinsten Farben. — **Imprägafrang.** —

Stoffmuster und Modellbilder nach der ganzen Schweiz gratis u. franco.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359
E. Maurer, z. Kreuz.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.)

Zu verkaufen:



1) Das im Stadtplan der Gemeinde Aarau sub Nr. 91 eingetragene **Wohnhaus** im Stadthöfli, Grundfläche 96,30 m². Schatzung und Brandversicherung Fr. 19,500. —
2) Magazin Nr. 108 mit gewölbtem Keller. Schatzung und Brandversicherung Fr. 300. —
3) Ein Anbau (ohne Nr. und Schatzung) und Platz als Eingang zum Haus Nr. 91.
Aarau, 15. Oktober 1892.
Der Beauftragte: **Heinrich Frey,** Notar.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf Mittwoch den 19. Oktober 1992, Nachmittags 3 Uhr angesetzte Stigerung über 2 Aktivposten wird nicht abgehalten.
Aarau, 15. Oktober 1892
Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Morgen Sonntag
Meringues & Cornets
empfehlen bestens 4554
F. & K. Schmuziger.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Prima Mastkalbfleisch
Rindfleisch
empfiehlt 4566
Adolf Müller, Metzger und Wurster.
— Telephon. —

Schönes junges Schaffleisch
I. Qualität Rindfleisch
Schweinefleisch
empfiehlt 4570
J. Mattenberger, Metzger.

Frische Sendung
Bernerspeck, Schüfeli, Rippli und Zungenwürste
empfiehlt bestens 4556
Wwe. **Rüetschi,** Adelbändli Nro. 81

Frisches Schweinefleisch,
extra schönes
Kalbfleisch & Rindfleisch,
Flammen- und Speckschmalz
empfiehlt 4530
Siegrist-Rynicker, Rathhausgasse.

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Schöne
Savoyer Kastanien
empfiehlt 4532
G. Bertschinger-Wild.

Stets frische prima
Stern-Butter
per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**
Feine Biscuits,
„ **Willisauerringli,**
„ **Appenzellerfladen,**
„ **Chocolat,**
alle Montage
Käs-, Aepfel- & Zwiebelwehen
empfiehlt bestens 4415
J. Wehrli, Bäcker.

Tafel-Trauben
5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 25.
10 „ „ 4. 25.
Kastanien 5 Kilo Fr. 2. —,
10 „ „ 3. 50,
franko gegen Nachnahme 4531
Geatano Ribola, Lugano.

Frische Eiernudeln
empfiehlt 4490
E. Kunz, Conditor.

Schöne grüne Kastanien
sind stetsfort zu haben im **Stande neben der Bierbrauerei Holzach** und im **Hause Nr. 634,** Schmiedgasse. Es empfiehlt sich bestens
4518 **Marini.**

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4180
F. & K. Schmuziger.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 15** franko Station St. Nazzaro, Verpackung indegriffen.
10 Klg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd 4499
Holz & Cie.,
St. Nazzaro (Ct Tessin.)

Pensée,
theilweise blühend in schöner Auswahl sowie
Myosotis und Silenen.
ferner nehme
Kübel- & Topfpflanzen
zum **Ueberwintern** an.
Es empfiehlt sich bestens
Hans Käser-Imhof, Gärtner,
4468 Fehr-Herzog'sches Gut.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich einend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

3641) **Das**
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Bohlen und Bremgarten, & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**



Mad. Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst Sie sollen
Schuler-Federspiels' Bleicheschmierseife
nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kernseife nachwaschen.
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe. —
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig,
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Zu vermiethen. 4311
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Hopfensteigerung.

Dienstag den 18. dies, Nachmittags 2 Uhr wird im **Güterschuppen** des hiesigen Bahnhofes versteigert:
1 Balle feine Sanzerhopfen.
Aarau, 15. Oktober 1892.
45o9 **Güterexpedition.**

Erhalte im Laufe nächster Woche einige Wagen-Ladungen **schwarze, rothe und weiße**
Elsässerkartoffeln
welche zu billigstem Preise erlassen kann. 4562
Bestellungen nimmt gerne entgegen
Gab. Dürr, Graben.

Ich kaufe baar



theurer als irgend ein Anderer
alte Briefmarken
von **1843—64,**
wenmmdglich auf Briefen, der Ortspost 2½ Rp. und Rayon. 4537
(H7799aX) **A. Champion, Genf.**

Das 6. u. 7. Buch Mosis
d. i. Ausz. a. Zalchimist. und cabbal. Schriften früherer Zeiten, enth. auch das siebenmal versiegelte Buch (in deutscher Sprache), versendet unter Nachnahme von 6 Fr. 25 Cts. 4538
Jacobs Buchhandlung,
Blankenburg a./Harz,
(Deutschland).

Zu verkaufen oder zu vermiethen.
Für sofort ein in gutem Zustande befindliches halbes
Strohhaus.

Dasselbe enthält: Stube, Nebenstube, Küche, Keller, Scheune nebst Garten, 7 Aren Baumgarten und laufendem Brunnen. Wo sagt die Expedition. 4458

Zu verkaufen.
Ein bereits ganz neuer
Regulier-Füllofen.
Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 4568

Zu verkaufen.
Etliche Klafter **Kuhbau,** am gleichen Ort findet ein **Melker** sofort Anstellung. Zu vernehmen bei der Expedition. 4534

Zu verkaufen:
Einige Klafter **gut versaulten**
Pferdebau
bei **K. Maier,** Lohnkutscher, **Aarau.**

Wo zwei nette **Töchter Kost und Logis** finden, sagt die Exped. dieses Blattes. 4567

Bei einer hiesigen Damenschneiderin kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 4485

Gesucht.
Für sofort ein starker
Knecht.
Hangartner, Camioneur,
4564 **Aarau.**

Im **Rombach** sind 2 **Wohnungen** von 3 und 4 Zimmern zu **vermiethen.** Nachfrage in Nro. 710 Ziegelrain. 4460

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Verloren.
Sonntag den 9. Oktober auf der Landstraße von Ob.-Entfelden bis Suhr ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeben gegen guten Finderlohn, wo, sagt die Exped. 4540

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
431 **Die Fondsverwaltung.**

Gesucht.

Eine gutsituirte Schweizerfamilie in einer größern Stadt Elsaß-Lothringens sucht auf Martini oder früher ein braves, tüchtiges und reinliches **Dienstmädchen**, welches schon in bessern Häusern gedient hat. Dasselbe muß einer guten Küche vorstehen können und hat daneben alle Hausgeschäfte zu besorgen. Dauernde Stellung bei guter Behandlung und hohem Lohn zugesichert.

Nur Bewerberinnen mit guten Empfehlungen können berücksichtigt werden. 4501

Auskunft bei der Exped.

Ein tüchtiger **Büchsenmacher**, der die Oxydation von Stahl gründlich versteht und auch selbstständig arbeiten kann, findet gut bezahlte Stellung. Bewerber wollen gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Thätigkeit unter Chiffre P. Z. 8. 10 in der Expedition des Blattes niederlegen. 4474

Gesucht:

Ein **Fuhrknecht**, der fahren kann und die Pferde zu besorgen versteht. Zu erfragen bei der Exped. 4509

Zu kaufen verlangt:

Einige hundert Stück dürre

Tannenwellen.

von wem, sagt die Exp. d. Bl. 4487

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3. mit 7 Zimmern in Nro. 202 am Graben. 4529

Zu vermiethen.

Auf Mitte November eine neu erstellte **Wohnung** von 4 Zimmern in Nr. 753, Ziegelrain. 4459

Zu vermiethen.

Eine größere **Wohnung** bei **Klauser, Unt.-Entfelden.**

Zu vermiethen.

Ein kleineres **Logis** von 2—3 Zimmern mit Garten. Wo sagt die Expedition des Blattes. 4315

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er mit einem Transport von

20 großtragenden Kalbeln & Kühen und 15 einjährigen Rindli



(Simmenthaler-Race) nach Hause gekommen ist.

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht sich einzufinden **Sonntag den 16. Oktober 1892** bei 4525

Joseph Guggenheim, Viehhändler in Ob.-Erlinsbach.

Konkurrenzausschreibung.

Die **Spengler-, Glaser-, Schreiner- und Malerarbeiten** zum Operationshaus der Kantonalen Krankenanstalt in Aarau, werden zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne, Baubeschrieb und Bedingnißhefte können auf dem Bureau der Herren **Dorer & Füchslin,** Architekten in **Baden** eingesehen werden.

Schriftliche und verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Operationsgebäude" sind der unterzeichneten Direktion **bis zum 15. Oktober 1892** einzureichen. 4438

(A. 1023 N.)

Baudirektion.

Konkursamt Aarau.

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **R. Frey-Ryhiner,** gew. Fabrikant von Aarau werden **Donnerstag u. Freitag den 20. u. 21. Oktober von Morgens 1/2 9 Uhr** an in den **Fabriklokalitäten** in **Küttigen** gegen Baarzahlung versteigert:

Wind- und Putzmaschinen, Haspelmaschinen. Handwindmaschinen, Fach- und Zwirnmaschinen, Schreiner- Schlosser- und Schmiedwerkzeug, darunter 1 Bohrmaschine, 1 engl. Drehbank, 1 Eisenhobelmaschine, Bureau-Mobiliar, Pulte, Kästen, Tische, ca. 50 Hängelampen etc. etc.

Aarau, 7. Oktober 1892.

4476 **Das Konkursamt.**

Pachtantrag.

Auf künftigen Frühling (Ende März 1893) werden in Pacht gegeben:

88 Aren Ackerland im Suhrfeld,

in unmittelbarer Nähe von Aarau. Pachtzins billig. Anmeldungen entweder bei der Eigenthümerin: Frau **Frey-Bolley,** oder deren Bevollmächtigten: **Merz,** Notar, **Aarau.**

Eine Probe.

Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen** und **spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)

Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer.

Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —

Preiscourant auf Verlangen gratis.

Madrenas & Comet, Weinhandlung, **Zürich.**

9418

Prima Stampf- & Stock-Zucker

empfiehlt zu billigsten Preisen (4494) **Ed. Eggen.**

Zweite Konkurs-Steigerung.

Nachdem an den ersten Liegenschaftssteigerungen vom 14. und 15. September 1892 in der gerichtlichen Liquidation über die ausgeschlagene Verlassenschaft des **Frey-Ryhiner,** gew. Fabrikant, von Aarau die höchsten Angebote die Schatzungssummen nicht erreicht haben, so wird die zweite Steigerung angeordnet wie folgt:

1. Am **Montag den 17. Oktober 1892** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthof zum „Wildenmann" in **Aarau,** über:

a. Das im Stadtplan und Kataster der Gemeinde Aarau unter Nr. 339 eingetragene **Wohnhaus** am Graben, geschätzt um Fr. 66,000
b. 8 Aren 40,2 m² **Garten und Hausplatz** „ 360
Summa Fr. 66,360

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 56,000.**

2. Am **Dienstag den 18. Oktober 1892** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthof zum „Kreuz" in **Küttigen,** über:

Kauf Nr. 1.

		Schatzung
a.	**Fabrikgebäude Nr. 269 a** nebst Zubehörde	Fr. 43,200
b.	„ „ **269 b** „ „	„ 19,000
c.	**Wohnhaus Nr. 270**	„ 13,000
d.	**Kesselgebäude Nr. 271** nebst Zubehörde	„ 5,700
e.	**Remise Nr. 272**	„ 1,000
f.	**Magazingebäude Nr. 273**	„ 1,750
g.	**Waschhaus Nr. 274**	„ 800
h.	**Gartenhaus Nr. 275**	„ 800
i.	Ca. 45 Aren **Garten-** und **Mattland**	„ 2,035
k.	Ca. 72 Aren **Matt-** und **Holzland**	„ 2,970
l.	Ca. 36 Aren **Land,** auf welchem die vorstehenden Gebäulichkeiten stehen	„ 1,740
m.	Ca. 45 Aren **Mat.land** in der sog. Klus	„ 2,000
n.	Ca. 70 Aren **Holz-** und **Mattland** im Gigeler	„ 1,200
o.	Ca. 60 Aren **Mattland** im Fischbach	„ 800
p.	Ca. 45 Aren „ in der Herrenmatt	„ 600
q.	Ca. 18 Aren „ in der Breitenmatt	„ 200
r.	Ca. 9 Aren **Ackerland** im Fischbach	„ 300
s.	Ca. 2 Aren **Mattland** im Sandrain	„ 110
t.	Ca. 3 Aren „ an der Bollmatt	„ 120
	Summa Schatzung	Fr. 97,335

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 40,000.**

Kauf Nr. 2.

Ca. 9 Aren **Pflanz-** und **Mattland** im Fischbach Fr. 90

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 30.**

Kauf Nr. 3.

Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach Fr. 200

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 80.**

Kauf Nr. 4.

Ca. 4,5 Aren **Pflanzland** im Fischbach Fr. 200

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 80.**

Kauf Nr. 5.

Ca. 4,5 Aren **Ackerland** im Sandrain Fr. 50

Höchstes Angebot der ersten Steigerung **Fr. 10.**

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. Oktober an beim Konkursamt Aarau zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 16. September 1892.

Das Konkursamt.

Waldshut.

Krämer- und Viehmarkt

Mittwoch den 19. Oktober 1892.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mitli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

		Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn		0. 40	0. 67
Eiderhaut		0. 50	0. 83
Halbtuch, 3/4 breit		1. 50	2. 50
Halbtein, 3/4 „		2. 25	3. 75
Tuch, 3/4 breit, façon.		2. —	3. 35
Tukokins, 7/4		2. 90	3. 80
„ 7/4,	schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 9/4,	neueste Genres	5. —	8. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ **Mossoul** weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbfl.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 3/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia.	0. 60	1. —
Maltazendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Maltazendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Heitbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Heitbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ **Melton** allfärbig	0. 50	0. 83
„ **Rapures** u. carr., doppelbr.	0. 55	0. 92
„ **Broché Nouveauté** „	0. 70	1. 15
„ **Eclairette** „	0. 65	1. 10
„ **Aminta** „	0. 75	1. 25
„ **Cheviot foulé** reinw. „	1. 10	1. 80
„ **Englisch Tuch** wollen „	1. 50	2. 50
„ **Rapures** carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Zipperhalbtein einfachbreit	0. 40	0. 67
Zipperhalbtein 3/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Wolldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 3/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Zupontuch gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

		Elle	Meter
Handtücher mit Bild		0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild		0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit		0. 90	1. 50
Teppich-Läufer		0. 45	0. 75
Cravatten für Herren,	schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „	farbig	„ „	0. 15
„ „ „	Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „	Régates	„ „	0. 75

Auf Verlangen Muster umgehend franko.

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté,** wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.

Sonntag den 16. Okt.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lieder: Nr. 15 u. 237.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Dienstag den 18. Oktbr. 1892
Vormittags ½9 Uhr:
Gottesdienst der reform. Synode.
Prediger: Hr. Pfr. Bettermand in Windisch.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 16. Okt.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier Hr. Pfr. Fischer.
Zum Gottesdienste wird nun um **10 Uhr eingeläutet** und **nur 10 Minuten.**
Das Pfarramt.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 16. Okt.:
Morgens ½7 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 16. Okt.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Staatssteuerbezug.

Die Staatssteuer für 1892 ist **Montag den 17.** oder **Dienstag den 18. Oktober** auf der Stadtkasse zu entrichten.

Kassastunden an den Bezugstagen Vormittags 8—12 Uhr. Nachmittags 2—6 Uhr 4546

Aarau, 14. Oktober 1892.
Der Gemeinderath.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 19. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722 62 und Fr. 99. 76 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 10. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Pfand-Steigerung.

Montag den 17. Oktober nächsthin von **Nachmittags 2 Uhr an** kommen im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) zur Versteigerung: 1 Chiffonière, 1 Canapee, 1 Schreibpult, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, Stühle, Spiegel, Lampen, Nachttischchen, Bodenteppiche, 2 Betten, 1 ein- u. 1 zweithüriger Kasten, verschiedene Lingen, 4 Hobelbänke, Arbeitstischchen etc. alles bereits neu.

Aarau, 10. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
4450 **Siebenmann.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Faßler,** Jakobs, Wagner, gewes. Gasarbeiter, in Aarau wird **Mittwoch den 12. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle gegen Baarzahlung versteigert:

1) Der **Kleeertrag** ab Nr. 287 (4,35 Aren) und Nr. 207 (5,40 Aren) Gemeindeland in der obern resp. untern Telli,
2) der **Kartoffelertrag** ab Nr. 277 und Nr. 299 (zusammen 8,7 Aren) Gemeindeland, in der obern Telli,
3) Ca. 1¼ Klafter **Dünger,** daselbst,
4) Ein **Kaninchen,** ca. 4 Kg. schwer.

Aarau, den 10. Oktober 1892.
Das Konkursamt.

Anschreibung
von
Deckästen f. Gärten u. Spaliere

in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies,** der Haufen franko zu Haus oder in den Garten zu Fr. 6. — welche nach der Lieferung durch einen Bezüger in gewohnter Weise eingesammelt werden. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Außerhalb dem Gemeindebezirk werden keine Lieferungen gemacht.

Aarau, am 10. Oktober 1892.
4443 **Die Forstverwaltung.**

Sängerbund.

Außerordentliche Generalversammlung
Samstag 15. Oktober 1892, Abends 8¼ Uhr
im Wildenmann.

Traktanden: 1) Statutenrevision.
2) Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen seitens der Aktiv- und Passivmitglieder erwartet
Der Vorstand.

NB. Statuten-Entwürfe können inzwischen bei Hrn. C. Riniker, Bierbrauer bezogen werden. 4520

Landw. Infant. Regiment XX.

Morgen **Samstag** und folgende Tage wird im Schachen **scharf** geschossen. (A. 1027 N.)
Das Commando.

Koch- & Haushaltungsschule Boniswyl.

Der **2. Kurs** beginnt **Mitte November.** Anmeldungen sind bis **30. Oktober** einzureichen. Prospekte stehen zu Diensten. 4528
Der schweiz. gemeinnützige Frauenverein.

Speisewirthschaft Holzach.
Waadtländer Sauser
im besten Stadium.

Rößli Aarau.

Sonntag den 16. Okt 1892



Tanzbelustigung



prima Geißberger- & Hallauer-Sauser.
Samstags und Sonntags:
Hasenpfeffer, Schweinsrippli mit Sauerkraut.
Höflichst empfiehlt sich
A. Meier-Egli.

Tanzbelustigung



Sonntag 16. Oktober 1892
im „Kreuz" in Küttigen.
Küttiger-, Thalheimer- & Waadtländer-Sauser.
Wozu freundlichst einladet 4524
Blattner, z. Kreuz.

Tanz



Sonntag den 16. Oktober 1892
im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.
Wozu freundlich einladet
Holliger-Knechtli.

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse Ende Oktober beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung. Der Kurs für Kinder kostet 15 Fr. für Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.

Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häffig** zu machen.

Hochachtungsvoll
Albert Aeng, Tanz- u. Anstandslehrer

Bazar Meyer
Schönenwerd.
Gänzlicher Ausverkauf.

Zeige dem geehrten Publikum von Schönenwerd & Umgebung hiemit an, dass ich in Folge Geschäftaufgabe von heute an sämmtliche Artikel

zum Ankaufspreise

abgebe. Es sollte desshalb niemand versäumen, bei dieser günstigen Gelegenheit seine Einkäufe für kommende Winter-Saison zu machen.

Achtungsvoll 4557
H. Meyer.

J. Hemmeler vormals R. Ritter-Stahl

empfiehlt auf die **Wintersaison** angelegentlich:

Hänge- Tisch- Küchen- Wand- Clavier- **Lampen** Sehr hübsche Sachen. Billigste Preise.

Corridor-Ampeln, Sturmlaternen, Benzinleuchter, Cylinder und **Dochten, Petrolkannen, Papierschirme, Lampenschirme, Prima Brenner,** sowie alle **Lampenbestandtheile.** 5156

Herbst- & Winter-
Blousen



sind in grosser Auswahl soeben frisch eingetroffen

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Auf bevorstehende Herbst- und Wintersaison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- und Winter-Ueberzieher
von **Fr. 30** an, 4495
ganze Anzüge
von **Fr. 32** an
Vestons, Hosen, Schlafröcke etc.

Kleider auf Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, deutschen und belgischen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Cravatten und Hosenträger
in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein

G. Gerber, Mrchd.-Taill.,

Nro. 670 vordere Vorstadt Nro. 670.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher } einfach und doppelbreit.	Bazin, einfach und doppelbreit.
Leinwand }	Damast, „ „ „
Leinen Piqué	Piqué Molton,
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.	Barchent, weiß und bunt.
Servietten,	Ajourstoffe,
Thee- & Cafétücher.	Schürzenstoffe.

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Winter-Saison.

Passementerie. Nouvautés.

Besatz-Artikel
für
Damen-Kleider.

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen und bitte ich meine verehrl. Damenkundschaft um wohlwollenden Besuch.

Erny-Fassler.

Berner Halblein.

Um meinen werthen Kunden von Aarau und Umgebung den Ankau meines ächten Bernerhalblein zu erleichtern, habe ich bei

Joh. Urben, Milch-, Käse-, u. Butterhandlung, **Aarau**

ein **Dépot**

errichtet. Meine Halbleine können dort zu Orignalpreisen bezogen werden auch gibt Herr Urben die **Muster** in die Häuser ab.

Bleienbach, Kt. Bern, 30. Sept. 1892.
4245 **Walther Gygax.**

Aarau, Montag 17. Oktober 1892. № 245. Achtunddreißigster Jahrgang

Lit. Museum Zürich P

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Soziales aus Berlin.

Der Schriftsteller O. Leixner hat ein Buch über Berlin veröffentlicht, das die dortigen Lebensverhältnisse schildert und im Ganzen wohlwollend beurtheilt.

Es gibt auch in der Großstadt neben Licht tiefe Schatten; diese sind auch in kleinern Verhältnissen vorhanden. Leixner gibt uns u. A. folgende Berlinerbilder:

Der hervorstechendste Charakterzug des Berliners ist die „Gemüthsprüderie". Sie ist für Jeden, der den Berliner nicht blos von seinen Reisen her kennt, entschieden bezeichnender als die so oft genannte „Schnoddrigkeit", die jedenfalls nur ein Ausfluß jener eigenthümlichen Mischung von Gemüth und Prüderie ist. Ein scharfer Verstand und ein weiches Herz liegen beim echten Berliner sehr oft mit einander im Kampf. Letzteres regt sich rasch und mitleidig, aber ersterer will ihm die Herrschaft nicht gestatten und sucht daher die gemüthliche Regung durch Spott zu dämpfen und zu bemänteln. Der Berliner kann daher gelegentlich bei einer erschütternden Situation einen schneidenden Witz machen, den indeß nur gänzlich Unkundige als eine Gefühlsroheit auffassen werden. Er ist im Gegentheil oft das Zeichen von einem sehr warmen, mit äußerster Anstrengung niedergehaltenen Gefühl. Leixner erzählt eine reizende kleine Geschichte, in der sich die Berliner Spottsucht von ihrer Gemüthsseite zeigt. Ein Kind hatte sich auf der Hasenheide bei einem Volksfest verlaufen und stand in einer Ecke und heulte. Es war bald von Neugierigen umstanden, und ein herkulischer Metzgermeister erkundete den Namen. Er nahm das Kind auf die Schultern, ging durch das Volksgewühl und schrie aus: „Muttern Bräsecke aus der Artilleriestraße!" und, zum Knaben gewendet, ermahnte er diesen, sich festzuhalten „mit den Gebrüder Beenken". Leute folgten den Beiden und machten über das komische Paar ihre Witze, vergaßen dabei aber nicht, das Kind durch gereichte Aepfel und Kuchenstücke bei guter Laune zu halten. Einer glaubte schließlich, den Träger ablösen zu müssen, faßte aber seine hierauf bezügliche Aufforderung in folgende Worte: „Wissen Se, wenn Se heute nich zum Jröhlen injenommen haben, wird Se det bald je ville sind. Jeben Se mich de Jöhre, un ick werde jröhlen. — Nu, Puteken, Hottehüh!" Ganz ähnliche Züge ließen sich übrigens nicht blos aus dem Volke, sondern auch aus der Gesellschaft und aus der feineren Damenwelt berichten. Auch hier findet man immer wieder die Neigung, die natürliche Gutherzigkeit aus einem sonderbaren Schamgefühl heraus durch oft recht kecke Witze zu maskiren.

In dem großen Berlin gibt es allerhand ländlich Reizvolles, um so mehr, je mehr man sich der Peripherie nähert. Da kann man gelegentlich in eine Straße einbiegen, in der man lauter Kinder erblickt, und zwar hundert und mehr bei einander. Sie gehören alle ärmeren Eltern an, tummeln und lärmen durcheinander und haben für ihre Spiele ein Art Staat eingerichtet, der trefflich organisirt und streng geleitet ist. Aber auch die großen Kinder der unteren Klassen wollen ihr Vergnügen haben. Wenn sie nicht Sonntags mit Mann und Maus in den Grunewald ausrücken, um sich schmausend und schmauchend am Ufer eines See's unter Tannen zu lagern und in Tausenden von Eierschalen und Papierschnitzeln eine deutlich redende Spur ihres Erdenwallens zu hinterlassen, dann miethen sie sich auf einem der von dem anwachsenden Häusermeer noch nicht erreichten, einstweilen brach liegenden Aecker der nächsten Umgebung ein „Landgut", d. h. etwa einen halben oder viertel Morgen, wo sie einige Blumen pflanzen, ein paar Bänke aufschlagen und sich eine Laube zimmern. Da werden dann die Sonntag-Nachmittage, oft in freundnachbarlichem Verkehr mit harmlosem Frohsinn und unter ewigen Kalauern verlebt.

Doch die Festtage sind selten im Jahre. Es kommt kaum einer auf sechs Werktage. Auch in Berlin wird gehörig gearbeitet, damit man später einmal wenige Stunden vergnügt sein kann. Das Faullenzen, wovon die Draußenstehenden so gerne reden, wird meiner Erfahrung nach mit erdrückender Majorität von den Fremden besorgt, die ja alsdann in ihrem guten Rechte sind. Der Durchschnitts-Berliner ist arbeitsam und sparsam. Das eigentliche Protzenthum ist die Eigenthümlichkeit bestimmter kleiner Kreise, und meistens kann man es sich dort leisten, wofern man geschmacklos genug dazu ist, um es zu thun. Oft genug dagegen findet man bei wohlhabenden und selbst reichen Familien eine bescheidenere Lebensweise, als dies beispielsweise am Rhein der Fall ist.

Leixner führt u. A. den Jahreshaushalt einer aus Eltern, drei erwachsenen Kindern und zwei Dienstboten bestehenden Familie an, deren Jahreseinkommen sich auf beträchtlich mehr als zwanzigtausend Mark beläuft. Die Wohnung muß nach dem Miethspreis (2460 Mk.) eine nicht gerade anspruchsvolle und die Lebensweise kann nach dem Monatssatz von 350 Mk. jedenfalls keine ausschweifende sein. Für Gesellschaften sind nicht mehr als 500 Mk. angesetzt, die Taschengelder halten sich in bescheidenen Grenzen, der Sohn erhält auf der Universität einen Monatswechsel von 200 Mk., eine Sommerreise kostet etwa 1100 Mark. Sonst findet man Ansätze für Kleider, für Bücherrechnungen, für Musik- und Malunterricht, für Neuanschaffungen, für Arzt und Apotheke (letztere im ganzen Jahre 2 Mk. 25 Pfg.), aber auch für Unterstützung an einen Jugendfreund und für regelmäßige Wohlthätigkeit 1000 Mk. Die Dienstboten erhalten guten Lohn, die Familienmitglieder zu Weihnachten reichliche Geschenke; Theater und Konzert werden nur ausnahmsweise besucht, dafür aber Gegenwart und Zukunft der Familie durch beträchtliche Einzahlungen sicher gestellt. Nach Erlegung der Steuer (über 1000 Mk.) bleibt dann immer noch das anständige Restchen von etwa 2000 Mark, die nicht zurückgelegt, sondern gleichfalls für stille Wohlthätigkeit, als Extra-Ordinarium, verwendet werden. Jeder wird zugeben, daß diese Familie ihren Mammon weit blendender in Umlauf setzen könnte, wenn sie nicht durch den Geist der Genügsamkeit und Verständigkeit sich davon abhalten ließe. Mir selbst sind mehrere Berliner Familien bekannt, die sich dem angeführten Beispiele durchaus anreihen ließen, natürlicherweise mit manchen individuellen Verschiedenheiten, je nach Charakteranlage, Neigungen und Wohlhabenheit. Denn auch mit einem Einkommen von 60,000 Mk. und selbst 100,000 Mk. läßt sich, bei richtiger Eintheilung, ein bescheidenes Leben führen, gerade so gut wie man sich bei 5—6000 Mark schon gelegentlich einen gewissen Luxus erlauben darf, ohne sich in Schulden zu stürzen. Auch hierfür führt Leixner ein Beispiel an. Interessanter noch ist die Lebensweise der unbemittelten Klassen, die sich mit weniger als 1000 Mark durchschlagen müssen.

Leixner hat auch hier in die Wirthschaftsbücher hineingeguckt und zeigt z. B., wie ein alleinstehender junger Mann mit 900 Mark noch Ersparungen macht und wie ein Ehepaar mit etwa 1250 Mark sich schlicht und recht durchschlägt. Indeß gerade diesen Berechnungen ließen sich von sozialer Seite manche Gegenberechnungen entgegenstellen, auch diese natürlicherweise nach einseitigen Gesichtspunkten gesammelt, je nachdem, wie hoch man seine Ansprüche an's Leben stellen zu dürfen glaubt.

Eidgenossenschaft.

— Die Stauffer-Weltangelegenheit läßt der „Frankfurter-Zeitung" keine Ruhe. Bald über, bald

---

26

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Es fiel ihm sogleich Rabelings Gehilfe ein, welcher im Auftrage des Geheimraths Kammrodt diese Gegenstände ihm abgefordert und dafür den Verlobungsring und die Briefe überbracht hatte, die Albertine von Wolfgang besaß.

Der Austausch dieser Andenken durch die Hand Trimborn's ließ keinen Zweifel zu, daß der Letztere wirklich als Bevollmächtigter des Geheimraths handelte.

Naturgemäß mußte aber Wolfgang jetzt auf den Gedanken gerathen, daß Trimborn seine Vollmacht mißbraucht und die Brieftasche sammt ihrem Inhalt seinem Prinzipale ausgeliefert habe, der sich ihrer dann bediente, um die nach Wolfgang suchende Patrouille über dessen Person zu täuschen.

Noch war hiebei manches Räthselhafte, denn unmöglich konnte Rabeling voraussehen, daß Wolfgang als Flüchtling bei ihm Schutz suchen werde, wenn auch der von Trimborn an ihm geübte Verrath sicher das Werk eines Einverständnisses zwischen Prinzipal und Gehilfe gewesen war, denn Wolfgang wußte sich von Trimborn gehaßt; er hatte dem ihm durchaus unsympatischen Menschen, der mit im Hause wohnte, nie Beachtung geschenkt und sich durch dieses vornehme Uebersehen sein Uebelwollen zugezogen, dessen erste Folge offenbar die war, daß er dem Geheimrath Wolfgangs Theilnahme am Straßenkampfe verrieth.

Wolfgang dankte der Frau für ihre Mittheilung und verließ das Atelier mit dem Vorhaben, am nächsten Vormittag wieder zu kommen, um vielleicht noch Ausführlicheres von dem Bildhauer selbst zu erfahren, dessen Zeugniß von Wichtigkeit werden konnte, falls Rabeling sich weigerte, die Wahrheit zu bekennen.

Es war Nachmittag und seit dem heute früh im Hotel genommenen Frühstück hatte Wolfgang weder Speise noch Trank genossen, auch fühlte er sich infolge der gewaltigen Eindrücke, die er heute empfangen, in hohem Grade abgespannt.

Er suchte daher wieder das Hotel auf, um sich der Ruhe hinzugeben. Nach seiner Ankunft daselbst warf er erst noch ein paar Zeilen an Albertine nieder. Es sei für die Aufhellung des Thatbestandes für ihn von Wichtigkeit, theilte er ihr mit, zu wissen, an welchem Tage sie aus Trimborn's Händen jene Brieftasche mit ihren Briefen zurückempfangen und ob sie dieselbe stets in sicherer Verwahrung gehalten habe.

Wolfgang übergab das Billet einem Bediensteten des Hotels, der ihm vom Wirthe als besonders zuverlässig empfohlen wurde, und beauftragte ihn, den Brief nur dann abzugeben, wenn Frau Rabeling, die er dem Boten genau beschrieb, ihn selbst in Empfang nähme.

In diesem Falle sollte er auf Antwort warten. Das Billet, mit welchem nach einiger Zeit der Bote zurückkehrte, trug Albertine's wohlbekannte Schriftzüge.

Wolfgang las es kopfschüttelnd. Tag und Stunde, wo Albertinen die Brieftasche sammt Briefen von Trimborn ausgeliefert worden war, stimmten genau mit der Zeit, zu welcher Wolfgang dem Droguengehilfen Beides übergeben zu haben sich genau erinnerte. Die Ablieferung war somit ohne Verzug erfolgt.

Auch hatte Albertine, wie sie hinzufügte, die Gegenstände an einem Orte aufgehoben, der keiner fremden Person zugänglich war; sie hatte sie auch nie vermißt und befanden sich heute noch in ihrem Besitze.

7.

Es war am andern Morgen, als Rabeling in das kleine Cabinet trat, welches an die Officin stieß und ihm als Arbeitszimmer diente. Er begann sein heutiges Tagewerk damit, daß er auf die Glocke drückte, die vor ihm auf dem Schreibtische stand.

Die Glocke versagte mehrere Male unter dem allzu heftigen Druck, und der Ton, den sie endlich von sich gab, klang sehr schrill.

Für die Gehilfen in der Officin war das ein Zeichen, daß einer von ihnen in das Cabinet des Prinzipals kommen solle, um dessen Befehle entgegenzunehmen.

So pünktlich die letzteren sonst vollzogen wurden, so rührte sich doch heute keiner der Gehilfen von der Stelle.

Mit einer einzigen Ausnahme, sahen sie Alle einander betroffen an, denn wenn die Glocke jenen schrillen Ton von sich gab, so war der Prinzipal in böser Laune, und dann zitterte Jeder vor ihm, und wer noch so ein reines Gewissen hatte.

Daher wollte Keiner den schweren Gang thun; Einer deutete auf den Andern, daß dieser gehen sollte, und Jeder wies die Zumuthung durch ein Kopfschütteln ab, bis das Glockenzeichen fünf- oder sechsmal hintereinander erklang und nun Alle zugleich in das Cabinet stürzten, der Eine wieder ausgenommen.

Gegen Erwarten setzte es keine Rüge ab, ein so finsteres Gewölk sich auch um die schwarzen Kleckse über den kleinen Augen des gestrengen Prinzipals zusammengezogen hatte, so zornig auch Hals und Backen sich blähten.

Trimborn! war Alles, was er in strengem, befehlenden Tone sagte, worauf die Gehilfen eiligst in die Officin zurückkehrten, um dem dort Zurückgebliebenen, welchen alle Glockenzeichen kalt und unberührt gelassen hatten, zu melden, daß der Prinzipal mit ihm zu sprechen wünsche.

unter dem Strich beschäftigt sie sich mit derselben. Hat sie erst in verschiedenen Nummern ihres Feuilletons dem Sensations- und Reklamebedürfniß eines deutschen Schriftstellers, welcher in skandalöser Weise eine unglückselige Familiengeschichte geschäftlich ausschlachtete, unbeschränkten Raum gegeben, so kommt sie nun über dem Strich mit „fünf Fragen an den Schweizer Bundesrath", um unserer obersten Landesbehörde zu sagen, was ihre Pflicht sei, was sie in dieser Richtung unterlassen habe und was sie hätte thun sollen. Wir halten es für selbstverständlich, daß unser Bundesrath die Anmaßung des Frankfurter Blattes ignorire. Der Bundesrath ist für sein Thun und Lassen der Bundesversammlung und dem Schweizervolke Verantwortlichkeit und Rechenschaft schuldig, aber nicht einem radikalen, ausländischen Blatte, erscheine dasselbe in Frankfurt oder irgend anderswo. Wenn in der ganzen Affäre etwas ungerades gegangen ist, so werden wir im Lande selbst Recht zu schaffen wissen; aber wir weisen das Unterfangen eines ausländischen Blattes, den schweizerischen Bundesrath in einer nur uns selbst angehenden Sache zur Rechenschaft ziehen zu wollen, als im höchsten Grade abgeschmackt und taktlos zurück sagt der „W. Landbote".

Kantonales.

Aargau.

— Nochmals über Verloosungen. Das „Zofinger Tagblatt" hat sich zu einer Tenne hergegeben, in welcher ein Flegel auf die „Aargauer Nachrichten" losdrescht, weil sie sich erkühnt hatten, eine allgemeine Betrachtung über „Verloosungen" mit Angabe einiger Uebelstände und mit Vorschlägen zu bringen, welche für das Gewerbe zweckmäßig sein könnten. Der Strohdrescher im Zof. Tagblatt sagt, wir seien über Ausstellungskomite, Ankauf der Verloosung, die Verloosung u. s. w. hergefahren. Er drescht dabei hauptsächlich auf ein anderes Blatt los, was uns indeß nichts angeht und sagt am Ende, „bevor man solch dummes Zeug in der Zeitung bringe, solle man sich gründlich überzeugen, ehe man andern schade, wobei für sich erst noch kein Nutzen abfällt." Das letzte Argument ist bezeichnend; es ist das Argument des „Schmusers" beim Viehhandel, des Zuredners, der ein Bäuerlein über den Löffel balbieren hilft, wenn er nur dabei sein Geschäft, sein Trinkgeld findet. Eine schöne Auffassung von der Aufgabe der Presse!

Wir haben wohl gewußt, daß die Betrachtung über Verloosungen bemerkt werde, gut und ungut. Da sie der Einsender des „Zofinger Tagblattes" nur von Hörensagen kannte, wollen wir ihm mittheilen, daß dieselbe in Kreisen der Gewerbetreibenden als vollständig richtig befunden wurde. Sie wurde nicht für und nicht gegen ein spezielles Ausstellungsunternehmen geschrieben, sondern war allgemein gehalten. Wenn die Zofinger Ausstellung Anlaß zu derselben gab, liegt es an dieser. Aber wir sind weder über dieses, noch das Ausstellungscomite u. s. w. hergefahren und die Redaktion des „Zofinger Tagbl." selbst hat grundsätzlich unsere Ausführungen als richtig bezeichnet, mit dem Bemerken zwar, „man kann nicht gegen den Strom schwimmen."

Mit unserer allgemein gehaltenen Betrachtung über das gäng und gäbe Verloosungswesen, war die Sache für uns erledigt und wir enthielten uns jeder weitern Aeußerung über die Verloosung in Zofingen, den Inhalt der Ziehungslisten, von denen keine Zeitung je etwas zu sehen bekam, trotzdem man täglich vom Publikum bestürmt wurde u. s. w. u. s. w. Wir wissen ungefähr auch, daß bei Ausstellungen, wie bei andern Anlässen die Comitirten die Arbeit und den Verdruß und nachher des T— Dank bekommen. Zudem haben wir sogar zuerst im Aargau das Projekt einer Zofinger Ausstellung begrüßt, unterstützt, die Ausstellung nach sofortigem Besuche nach bestem Wissen und Gewissen beurtheilt und zum Besuche derselben ermuntert, ohne zu fragen, ob für uns dabei „etwas abfalle", welchem Grundsatz der Schwätzer im „Zofinger Tagbl." huldigt, der mit seinem Vorwurfe der Jalousie und der Mißgunst zu Hause bleiben möge.

Daß sich über Verloosungen im Allgemeinen und die Zofinger Verloosung im Besondern aber würde sprechen lassen, das erhellt ja aus den dortigen Blättern selbst. So muß sich das „Zof Tagbl." folgendes aus dem Kanton Bern schreiben lassen:

„In den betheiligten Kreisen des Oberaargaus ist man über die Art und Weise, wie das Finanzkomite die Gewinne aus der Verloosung veröffentlicht, höchst wenig erbaut. Ausstellern, welche Gegenstände in die Verloosung geben konnten und für deren Werth sie 20 pCt. in Loosen übernehmen mußten, wurde s. Z. die Zusicherung gegeben, daß man ihnen die Gewinnliste unentgeltlich zusenden werde. Dies ist nun in mehreren mir bekannten Fällen nicht geschehen und Diejenigen, welche die betreff. Loose gekauft haben, wissen überhaupt nicht, wann die Verloosung ist, war oder sein wird. Während sämmtliche oberaargauischen Blätter s. Z. für die Ausstellung und in deren Interesse in Text und Inseratentheil Reklame machten, fällt es heute Denjenigen, die es ang.ht, nicht ein, in diese Blätter irgend etwas zu publiziren über die Verloosung. Niemand wüßte hier, daß die Gegenstände vom 10.—15. Oktober abgeholt werden müssen, wenn sich nicht durch private Gefälligkeit da und dorthin eine Liste verirren würde. Eine kurze Publikation in den s. Z. rezensirenden Zeitungen über den Tag der Verloosung, über Bezug von Gewinnlisten und den Termin zur Abholung der Gewinne hätte nicht viel gekostet und manches bittere Wort erspart. Wir hoffen, daß der nun noch zu bestimmende zweite Termin für Abholung der Gewinnste nicht nur in den Zofinger Blättern, sondern in allen Zeitungen der betheiligten Landesgegenden gehörig publizirt und für die bis heute noch nicht abgeholten Gegenstände keine Kosten gefordert werden, damit sich das Komite nicht einen nahe liegenden Vorwurf machen lassen muß."

Und in der „Zof. Post" wollen auch die Ausstellungsaktionäre bei der Theilung der Erde sein und schreiben:

„Will man die Aktionäre der Ausstellung bei der Verfügung über den Ausstellungsgewinn ignoriren und sollen dieselben nicht auch etwas dazu zu sagen haben? Wäre es schief gegangen, so hätten sie mit ihrem Gelde in die Lücke treten müssen und man hätte darüber verfügt; haben sie aber das Risiko gehabt, so sollten sie jetzt auch bei der Gewinnvertheilung nicht als Nullen behandelt werden."

Ehe man nach Auswärts mit dem Dreschflegel dreinfährt, soll man die Differenzen im eigenen Hause bereinigen. So viel für ein- und allemal.

— (Mitgeth.) Der Parteitag der aargauischen Radikalen findet Sonntag den 23. Oktober, Nachmittags 1½ Uhr im Gasthof zum Rößli in Aarau statt. Ueber die Fragen der eidgenössischen Politik werden die Nationalräthe Kurz und Zschokke referiren und über die kantonalen und Parteiangelegenheiten die Nationalräthe Künzli und Lüthi.

— Aarau. Der am vorigen Sonntag von einem Malergesellen verwundete Diem ist an den Folgen der Verwundung im Kantonsspital am Samstag gestorben.

— Brugg. In aller Stille hat sich die Weinlese vollzogen; Qualität ausgezeichnet, Quantität gering. Pro Parzelle von ½ Juchart erhielt man 1½ bis 2 Hektltr., was dem schlechtesten Jahrgang gleichkommt. Manchenorts erhielt man noch weniger.

Preis für Brugger ist 60—65 Fr., für Remiger und Effinger 55—60 Fr; Billiger soll sogar auf 95 Fr. kommen per 150 Liter. — Im Bahnhof Brugg werden italienische Trauben zu 35 Rp. das Kilogr. verkauft. Viele Leute kaufen sich solche, pressen sie aus und setzen etwa ⅔ Zuckerwasser zu und bereiten sich auf diese Weise einen billigen, guten und gesunden Trinkwein.

— Das Bezirksgericht Zofingen hat einen pflichtvergessenen Familienvater von Bordenwald, der sich seit Jahren um seine der Armenpflege überlassenen Kinder keinen Deut bekümmerte, wegen Vernachlässigung der Familienpflichten zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Verdient Nachahmung.

— Baden. Auf Antrag des Kurkomites von Baden hat der Gemeinderath Hrn. Kapellmeister Möller mit der Direktion des Kurorchesters für die Saison 1893 betraut.

Das alt renommirte Geschäft „zum rothen Thurm" (Metzgerei und Gasthof) in Baden ist von seinem jetzigen Besitzer, Hrn. A. Widmer, um die Summe von 100,000 Franken an Hrn. S. Keller, Metzgermeister, zur Zeit Besitzer des „Wilden Mann" in Baden verkauft wordn.

— Degerfelden. Letzten Donnerstag Vormittags, als sich die Leute mit der Weinlese beschäftigten, hat eine böswillige Hand bei Jakob Deppeler, Gerichtsvogts dahier, eingebrochen. Dieselbe soll vermittelst einer Axt die Thüren aufgerissen und in einer Komode eine Uhr und ein nettes Sümmchen Geld entwendet haben.

— Thalheim. (Corr.) Wie mir mitgetheilt, wurde letzten Sonntag den 9. Oktober der in Thalheim meines Wissens gewissenhaft wirkende Lehrer Herr G. Müller bei der von ihm verlangten definitiven Wahl von einer kleinen Mehrheit von Stimmenden weggewählt. Triftige Gründe, welche die Gemeinde mit Recht zu diesem Schritte befugt hätten, sind mir, obwohl mit den dortigen Schulverhältnissen ziemlich gut vertraut, nicht bekannt. Muthmaßliche Gründe, welche die Gemeinde haben konnte, kenne ich allerdings, und, um die Wiederwahl in das richtige Licht zu stellen, finde ich es für nöthig, diese zu veröffentlichen. Wie ich erfahren konnte, brachte schon die in dortiger Schule als eine Neuheit eingeführte, richtige Ordnung den Lehrer in Spannung mit der Einwohnerschaft, besonders aber sperrten sie sich gegen die pflichtgetreue Führung des Absenzenrodels, denn es kam nicht nur einmal vor, daß Eltern die Schuld auf den Lehrer schieben wollten, wenn sie wegen Absenzen ihrer Kinder bestraft wurden. Anderseits kam es vor, daß Eltern von in der Schule bestraften Kindern sich gegenüber dem Lehrer fast zu Thätlichkeiten verleiten ließen. Solche Eltern konnten allerdings wohl kaum anders, als vor der Wahl gegen den Lehrer zu agitiren. Namentlich wurde auch gegen den stramm durchgeführten und die Jugend ermüdenden Turnunterricht aufgetreten, obschon nur das gesetzliche Minimum der Turnstunden eingehalten wurde. Nicht selten hörte man die Leute sagen, daß ihre Kinder genug Bewegung hätten beim „Hutten tragen!" Viel zu dieser Wahl mag beigetragen haben, daß der, diesen Sommer in die dortige Rechnungskommission gewählte Lehrer, der für alles ein offenes Auge hatte, gegen Unrechtmäßigkeiten, welche in der Gemeindeverwaltung vorgekommen sein sollen und für die Betreffenden unbeliebte Folgen haben könnten, wie es seine Pflicht war, aufgetreten ist.

Daraus sieht man, was die pflichtgetreue Wirksamkeit eines Lehrers zur Folge haben kann, wenn er in einer Gemeinde angestellt wird, in welcher viele Einwohner, namentlich ungebildete, welche kaum ihren eigenen Namen schreiben können, an einem alten Schlendrian in der Schule gewöhnt sind und, so lange dieser herrscht, von Ordnung viel reden. Wenn diese aber mit ihren Konsequenzen eingeführt werden soll, so wird der Stimmzettel für eine nächste Wahl des Lehrers bereits fertig. Begreiflicherweise wird sich auch unter solchen Umständen ein rechter Lehrer kaum dazu entschließen können, im alten Schlendrian fortzufahren, um nach dem Willen der Mehrzahl der Einwohner zu wirken; denn er wird vor allem darnach streben, seine Schule wieder auf die richtige Höhe zu bringen. Im vorgenannten Fall spricht eine Wegwahl des Lehrers eher zu seinen Gunsten, wenn sich die Mehrheit der Gemeinde bewußt wird, daß er nicht zu ihrer Nachlässigkeit paßt.

Wer wird vernünftigerweise aus der Thatsache, die hier von einer aargauischen Gemeinde vorliegt, welche sich bei der Rekrutenprüfung anno 1891 durch eine, unter 4 liegende Durchschnittsnote auszeichnete, einen Grund dafür finden, daß unser Kanton in Bezug auf die pädagogische Prüfung der Rekruten in letzter Zeit so weit rückwärts marschirt ist. Als einen der wichtigsten Gründe dieses Rückschritts muß man aus obigem Beispiel die Wiederwahl herleiten. Es würde es kaum jemand beanstanden können, daß es außer oben genannter Gemeinde auch noch andere gibt in unserm Kanton, in denen unter gleichen Verhältnissen der Lehrer nicht besser stehen kann. Es ist also auch nicht ausgeschlossen, daß ihn das gleiche Schicksal treffen kann. Wird die Sache in dieser Weise fortbetrieben, so wird der Aargau bei den pädagogischen Rekrutenprüfungen bald den 25. Rang einnehmen.

Es möchte hiemit der Kantonalvorstand aufmerksam gemacht sein, die Sachlage näher zu untersuchen, um sie noch besser beleuchten zu können.

— Menziken. Der freisinnige Dorfverein war am Donnerstag Abend zur Besprechung der Wynenthalbahnsubventionirungsfrage sehr zahlreich im Kasino versammelt. Der Präsidirende, Herr alt Bezirksverwalter Irmiger, hat sowohl die Vorlage des Wynen-halbahnkomites, als namentlich auch einschlägiges Material über andere Bahnanlagen mit analogen Verhältnissen gründlich studirt und kann an Hand dieser Studien ein ziemlich weitschichtiges Bild von der Zukunft einer Wynenthalbahn entwerfen. Namentlich berichtigt Hr. Irmiger eine Anzahl „Versehen" des Komites, die sich auf die Kostenpunkte der Linie wie auf den Betrieb selber beziehen. In der folgenden, oft sehr animirten Diskussion machte sich der Grundton geltend, daß in der Schrift des Komites nur ungenügende Garantien betreffend der Einfahrt im Oberdorf Reinach und des direkten Anschlusses in Aarau enthalten seien und daß sich eine allfällige Subventionirung unsererseits nur an die bestimmte Zusicherung dieser Lebensbedinge halten könnte. Eine ziemlich spät erfolgte Abstimmung ergab denn auch ein dementsprechendes Resultat. Auf jeden Fall ist von Menziken die volle Summe der ihm vom Komite auferlegten 20,000 Fr. nicht zu erwarten. (!) Die Stimmung im Volke ist dem Wynenthalbahnunternehmen keine ungünstige, doch hat die Bevölkerung erwartet, daß ein Jahrzehnte alter Wunsch auf Erhalt einer eigenen Station jetzt einmal in Erfüllung ginge.

„W. Bl."

Solothurn.

— Jagdglück! Am Freitag schoß die Jagdgesellschaft J. Jecker, Besler und E. Spielmann im Walde von Gösgen neun, sage neun Hasen. Das gibt Plättli auf den Herbstmarkt!

Uri.

— Mittheilungen über das Schulwesen einer Gemeinde des Kantons Uri: Bei einer Kinderzahl von über 150 sind nur zwei Lehrkräfte angestellt. Die vorhandenen Schullokale gewähren höchstens 100 Kindern gehörig Raum und sind zudem in sanitarischer Beziehung höchst mangelhaft. Die Schulverwaltung hat die Aufnahme zweier Kinder in die Schule verweigert, weil nicht genügend Platz vorhanden sei (!) und wegen mangelhafter Sprachkenntniß der Kinder. Letztere gehören einer in der Gemeinde niedergelassenen Französin (Wittwe) an, die geborene Schweizerin ist. Die Mutter zahlt alle Steuern und Abgaben und ist offenbar auch nach den zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden Vertragsbestimmungen zu behandeln, wie andere Niedergelassene.

Bern.

— Bern. Die kantonale bernische Schulsynode beschloß, ihren Vorstand zu beauftragen, daß er in einer motivirten Eingabe an die Bundesbehörden um ausreichende finanzielle Unterstützung der allgemeinen Volksschule nachsuche.

Baselland.

— Liestal. Die Hypothekarbank hat die angekündigte Zinserhöhung zurückgezogen, weshalb die vor-

Während der Gerufene dem Befehle nachkam, tauschten die übrigen Gehilfen bedeutungsvolle Blicke, die ihrem Collegen nichts Gutes weissagten, besonders als hinter demselben, kaum daß er das Cabinet betreten hatte, sich sofort der Schlüssel im Schlosse herumdrehte.

gesehene Bauernversammlung unterbleibt; dagegen soll die Frage im Landrath zur Sprache kommen.

Ausland.

Frankreich.

— Chagny (Saône et Loire). Am 14. Oktbr. zertrümmerte ein Eisenbahnzusammenstoß am Eingang eines Tunnels 10 Wagen eines Güterzuges vollständig. Großer Schaden.

In den der Société „St. Gobain" gehörenden Minen St. Bel fand ein Erdsturz statt. Mehrere Arbeiter sind verletzt. Man grub zwei Leichen und zwei Schwerverletzte aus. Mehrere andere haben mehr oder weniger schwere Wunden.

Neueres und Telegramme.

— Bern. Der Bahnhofvorstand von Faido telegraphirte dem Eisenbahndepartement am 14. Oktober folgendes: Wegen Erdrutsch findet auf der Strecke Faido-Rodio vom südlichen Ende des Prato-Tunnels bis Faido Umsteigen statt.

— Bern. Das eidg. Militärdepartement wird den Räthen beantragen, jedem Rekruten beim Dienst-Eintritt ein Paar Schuhe des letzten Modells gratis zu verabfolgen.

— Bern. Die städtische Polizeidirektion verbot die zweite Vorstellung der Miß Abbot als Schwindel.

— Bern. Miß Abbot, das englische „Naturwunder", hat in Bern ein bedenkliches Fiasko erlitten. Einige handfeste Berner entlarvten die Wunderleistungen, das sonst langmüthige Berner Publikum pfiff und johlte. Eine zweite in Aussicht genommene Vorstellung hat die Polizei untersagt.

— Zürich. Einer am Samstag in Zürich abgehaltenen Schlußkonferenz schweizerischer Pädagogen lag eine Denkschrift von Zingg in Baselland Namens des schweizerischen Lehrervereins vor, wodurch die Bundesversammlung veranlaßt werden soll, den Bundesrat mit der Untersuchung zu beauftragen, ob nicht durch Subventionirung des Volksschulwesens die Kantone befähigt werden könnten und sollten, Art. 27 zu erfüllen und für wirklich genügenden Primarunterricht zu sorgen.

— Basel. Auf die Klageerhebung des eidgen. Zolldepartements verurtheilte das Polizeigericht eine hiesige Handelsfirma wegen Zolldefraudation von 273 Fr. zur Bezahlung einer Buße von 2242 Fr. nebst sämmtlichen Kosten.

— Die Cholera sucht auch Frankfurt a./M. heim. Zwei Fälle asiatischer Cholera sind konstatirt; von einer Schifferfamilie sind zwei Kinder an der Krankheit gestorben. Die Behörden warnen vor dem Genuß des Mainwassers.

Paris, 15. Oktober. Zur Deckung des Defizits im Budget schlägt der Finanzminister die Einführung einer Steuer auf Velocipedes vor. Die Steuer soll 6 Francs für Luxus und 5 für Geschäfts-Velocipedes betragen. Man erhofft einen Ertrag von zwei Millionen.

Paris, 16. Oktober. Aus Carmaux wird gemeldet: Die Strikenden hielten heute Abend eine Versammlung ab, worin einstimmig Fortsetzung des Strikes beschlossen wurde.

Marseille. Es sind nur wenige Todesfälle mit choleraverdächtigen Umständen gemeldet.

— Madrid, 15. Okt. Der Polizeipräfekt hat heute den am 12 d. M. eröffneten Freidenker-Congreß schließen lassen. Die Theilnehmer, welche an den Debatten theilgenommen hatten, sollen vor Gericht gestellt werden. Der Delegirte des Polizeipräfekten erklärte, der Congreß sei infolge der Angriffe auf die katholische Religion aufgelöst worden. Die Theilnehmer am Congresse verfaßten alsbald eine Protesterklärung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Fisch, Josephine, alt Lehrerin, von und in Aarau. Eingabe bis 19. November. — Baden. Kohler, Jakob, von Schlosrued, in Wettingen wohnhaft gewesen. Eingab bis 26. Nov. — Brugg. Hiltpold, Abraham, Fabrmann, von Schinznach, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 16. Nov. Weibel, Jakob, Posamenter, von Effingen und dessen Ehefrau Weibel, Margaretha geb. Weiß, von dort. Eingabe bis 16 Nov.

Benefizia Inventarii.

Brugg. Barth, Samuel, alt Lehrer und Civilstandsbeamter, von Müligen. Eingabe bis 16. Nov. Siegrist, Jakob, Jakobs, Schneiders, von Elfingen. Eingabe bis 16. November. — Kulm. Hirt, Jakob, Speisewirth, von Jezwyl, in Beinwyl wohnhaft gewesen. Eingabe bis 26. November.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden. Jeter, Johann, Landwirth, von Lengnau, in der Gaiswies, Gemeinde Wettingen. Eingabe bis 15. Nov. — Bremgarten. Weber-Honegger, Emil, Weinhandlung und Strohwarenfabrikation, in Bremgarten. Eingabe bis 14. November. — Kulm. Bertschi, Samuel, Samuels, Kohlers, von Dürrenäsch.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: 1) Unterschule Niederlenz, Besoldung: Fr. 1200. 2) Oberschule Gränichen (Dorf). Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den Schulpflegen bis 30. Oktober nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 8. bis 15. Oktober 1892.

Geburten.

Oktober 12. Max Ferdinand, S. d. Meier, Johann Baptist, Bankangestellter, von Gebenstorf, in Aarau.
„ 12. Emil, S. d. Dambach, Johann Jakob, Postkondukteur, von Oberhörgerg, in Aarau.
„ 15. Friedrich, S. d. Ballmer, Karl, Bankangestellter, von Lausen (Baselland), in Aarau.

Eheverkündungen.

Oktober 10. Amrein, Julius, Kutscher, von Neudorf (Luzern), in Aarau und Fischer, Louise, Haushälterin, von und in Triengen (Luzern).
„ 11. Imhof, Ludwig Albert, Apotheker, von Aarau und Brugg und von Orelli, Marie Elise, von Zürich, beide in Enge (Zürich).
„ 14. Bolliger, Friedrich Adolf, Magazinier, von Schloßrued und Siebenmann, Ida Elisa, von Aarau, beide in Aarau.
„ 15. Aeschbacher, Antön Heinrich, Chirurg, von Augsburg (Bayern), in Pfersee (Bayern) und Hunziker, Elisabeth, von Oberkulm, in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Oktober 16. Martha Sophie, T. d. Gottlieb Hemmeler-Fecht, Zimmermeister, von und in Aarau.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhd., **Aarau**.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Meter versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 994

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abs.	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad relat.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+ 10,3	719 8	755,5	NW.	82	bewölkt
16.	Abends 9 „	+ 9,1	719,0	754,7	SSW.	100	Regen
17.	Morg. 7 „	+ 7,5	718,9	754,6	W.	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,3 °C. Maximum + 12,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,7 mm.

Erhalte im Laufe nächster Woche einige Wagen-Ladungen **schwarze, rothe und weiße**

Elsäßerkartoffeln

welche zu billigstem Preise erlassen kann. 4562
Bestellungen nimmt gerne entgegen **Gab. Dürr**, Graben.

Zu verpachten.
Ein ca. 40 Aren haltenes Stück
Ackerland
im Thorfeld, an die Buchserstraße grenzend, Gemeindebezirk Aarau. Anmeldungen nimmt entgegen 4586
H. Heller,
Rechtsagent in **Aarau.**

Straßburger Sauerkraut
per Kilo und Fäßchen von 12½, 25 und 50 Kilo
empfiehlt 4577
F. Gloor-Siebenmann.

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Klg. a Fr. 3. — Cts., 5 Klg. a Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd 4499
Hotz & Cie.,
St. Nazzaro (Ct. Tessin.)

! Frische Hasen !
empfiehlt 4579
F. Gloor-Siebenmann.

Frankfurter Bratwurst & Leberwurst
empfiehlt 4578
F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Landverwaltung.** 4676

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 52
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 64
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 85
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Steigerung über Pachtland.
Heute Nachmittag 2 Uhr kommen auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung zur pachtweisen Versteigerung:
Teili Nr. 277, 278, 299 **3 Bürgergärten.**
207 **1 Bürgerbeundte.**
Brüggisfeld Nr. 1, 7 14 **3 Parzellen Pflanzland.**
Ober Schachen, Exerzierplatz Nr. 3, 4, 7 12d **4 Parzellen zur Grasnutzung.**
Pachtliebhaber sind freundlich eingeladen.
Aarau, am 17. Oktober 1892.
Die Landverwaltung.

Konkursamt Aarau.
In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **R. Frey-Ryhiner**, gew. Fabrikant von Aarau werden **Donnerstag u. Freitag den 20. u. 21. Oktober von Morgens ½9 Uhr** an in den **Fabriklokalitäten** in **Küttigen** gegen Baarzahlung versteigert:
Wind- und Putzmaschinen, Haspelmaschinen. Handwindmaschinen, Fach- und Zwirnmaschinen, Schreiner- Schlosser- und Schmiedwerkzeug, darunter 1 Bohrmaschine, 1 engl. Drehbank, 1 Eisenhobelmaschine, Bureau-Mobiliar, Pulte, Kästen, Tische, ca. 50 Hängelampen etc. etc.
Aarau, 7. Oktober 1892.
4476 **Das Konkursamt.**

Zu verkaufen.
1) Ein **Wohnhaus** mit Scheune und Stall, von Holz gebaut, unter Strohdach mit Ziegelfirst in der Gemeinde Unterentfelden.
2) Ungefähr 6,5 Aren (⁵/₁₆ Juch.) **Baumgartenland,** worauf obiges Gebäude steht.
Gesammtschatzung Fr. 4,100.
Aarau, 15. Oktober 1892.
Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.



Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Tafel-Trauben
5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 25.
10 „ „ 4. 25.
Kastanien **5 Kilo Fr. 2. —**
10 „ „ 3. 50.
franko gegen Nachnahme 4531
Gaetano Ribola. Lugano.

Frische Eiernudeln
empfiehlt 4490
E. Kunz, Conditor.

Schöne
Savoyer Kastanien
empfiehlt 4532
H. Bertschinger-Wild.

Spiegel-Karpfen
Setzlinge und **Brut** liefert jedes Quantum billigst **H. Blum** in **Eichstätt**, Bayern. Preisliste frko. (Mk. 2779 M.) 4478

Hopfensteigerung.
Dienstag den 18. dies, Nachmittags 2 Uhr wird im **Güterschuppen** des hiesigen Bahnhofes versteigert:
1 Balle feine Sanzerhopfen.
Aarau, 15. Oktober 1892.
4569 **Güterexpedition.**

Einige bereits neue
Trettmaschinen
mit allen dazu gehörenden Apparaten mit mehrjähriger schriftlicher Garantie verkauft billigst 4584
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
Dürre tannene und buchene
Reiswellen.
Joseph Schibler, Däniken.

Bei einer hiesigen Damenschneiderin kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 4485

Zu verkaufen.
Ein bereits ganz neuer
Regulier-Füllofen.
Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 4568

Wo zwei nette **Töchter Kost und Logis** finden, sagt die Exped. dieses Blattes. 4567

Gesucht.
Für sofort ein starker
Knecht.
Hangartner, Camioneur, 4564 **Aarau.**

Verloren.
Sonntag den 9. Oktober auf der Landstraße von Ob.-Entfelden bis Suhr ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeben gegen guten Finderlohn, wo, sagt die Exped. 4540

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3. mit 7 Zimmern in Nro. 202 am Graben. 4529

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, 1. Stock. Zu erfragen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen. 4311
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 4484

Kirchenzeddel.

Gottesdienst der reform. Synodt.
Dienstag den 18. Oktbr. 1892
Morgens ½9 Uhr.
Prediger: Hr. Pfr. Pettermand in Windisch.
Lieder: Nr. 148, 1. 2. u. 7.
Nr. 241, 1 u. 8.

Leichen-Anzeige.

Nro. 72.
Sonntag den 16. Oktober starb:
Frieda Gasser, Emanuels Fabrik., von Hallau. Alter: 15 Jahr, 9 Monat, 27 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 19. Okt., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Rohrerstraße Nr. 478.

Städt. Mädchenschulen.

Die Altersgenossinnen der verstorbenen Mitschülerin

Frieda Gasser

werden ersucht, heute 1 Uhr sich im Lehrzimmer des Unterzeichneten einzufinden. **Rektorat.**

Vereinschronik.

Pro memoria.
Conferenz.

Auf Allerheiligen.

Eine große Auswahl in hübsch **garnirten**

Mooskränzen

empfiehlt zu billigen Preisen
J. Vogler, Friedhofgärtner.

Staatssteuerbezug.

Die Staatssteuer für 1892 ist **Montag den 17.** oder **Dienstag den 18. Oktober** auf der Stadtkasse zu entrichten.
Kassastunden an den Bezugstagen Vormittags 8—12 Uhr. Nachmittags 2—6 Uhr 4546
Aarau, 14. Oktober 1892.
Der Gemeinderath

Winterhüte

garnirt und **ungarnirt** in allen Preislagen, ebenso eine prachtvolle Auswahl in

Garnituren

empfiehlt zur gefl. Abnahme
Emma Baumann, Modes.
NB. **Musterhüte** stehen zur Einsicht.

Das **Umändern & Garnieren** von

Winterhüten

wird billig besorgt. 4591
A. Scauhauser-Goßewisch, Rain 885.

Zum **Ertheilen von Unterricht** in der

Malerei,
der franz. & englischen Sprache

empfiehlt sich höflichst 4585
Elise Hunziker, Ziegelrain.

Strickwollen

in couranten Farben und Qualitäten empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens 4318
S. Dolder, Vorstadt.

Sammet

am Stück.

Seiden- & Sammet-Bänder

zu Kleidergarnituren, hält in neuer, großer Farbenauswahl angelegentlichst empfohlen 4498
J. Weber-Suter, modes.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Radättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

F. F.

In tiefem Schmerz machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Frida Gasser

nach längerer Krankheit gestern Nachts 11 Uhr im Alter von 16 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern & Geschwister.

Leidcirculare werden nur nach Auswärts gesandt.
Condolenzbesuche bitten zu unterlassen.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 19. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

F. F.

Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Elisabeth Keller geb. Gyger

nach langjährigen, schweren Leiden, Samstag Abends 4 Uhr, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, im Alter von 56 Jahren ins bessere Jenseits abzuberufen.
Wir empfehlen die lb. Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt;
Dienstag den 18. Oktober, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Krankenanstalt.

Wiederholungskurs der Parkkolonnen

7. und 15.

Sämmtliche obigen Kurs betreffende **Rechnungen** sind spätestens **bis Mittwoch den 19. ds.** Mittags 12 Uhr einzugeben, ansonst solche nicht mehr berücksichtigt würden.
Aarau, 16. Okt. 1892.
Der Quartiermeister:
Hartmann, Lieut.

Steigerung-Rückzug.

Die auf heute Nachmittags 2 Uhr angesetzte Pfandsteigerung wird nicht abgehalten.
Aarau, 17. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3¾ % verzinslich auf drei Jahre fest** und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Die Verwaltung.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf Mittwoch den 19. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr angesetzte Steigerung über 2 Aktivposten wird nicht abgehalten.
Aarau, 15. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Um mein bedeutendes Lager in

Filzhüten

und

Kappen

etwas zu verringern, erlasse

vom 17. bis 31. Oktober

einen großen Posten Hüte v. Fr. 3 bis Fr. 3. 50 in verschiedenen Formen und Farben. **Mützen** von 0,60 bis 1 Fr.

Achtungsvollst

V. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Neue Auswahl
in
schön assortirten

Kinderarbeiten

(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Normal-Hemden & Unter-Leibchen. Unter-Kleider
aller Art
hält in guten Qualitäten bestens empfohlen 4310
Ernst Fahler.

Herbst- & Winter-

Blousen

sind in grosser Auswahl soeben frisch eingetroffen



Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Gygax auf den Märkten Aarau, Olten, Zofingen.

Leinwand: Aus hiesigem Stoff, Handgespinnst und Handgewebe.
Hand-, Wasch- u. Küchentücher, Schürzen, Leintücher, Tischtücher in roh und gebleicht in allen Breiten.
Baumwolltuch erstaunlich billig!
z. B. per Meter zu 41 Rp. roh und gebleicht schwer zu Hemden, zu Leintüchern ¹⁰/₄ breit, roh zu 70 Rp. ¹¹/₄ breit roh 80 Rp. per Meter ꝛc.
Halblein und **Bernatuch** die Muster zur Einsicht.
Unterkleiderbarchent weiß und farbig, das Beste,
In **Piquébarchent. — Extra schwer Barchent zu Unterlagen.**
Gygax b. Schulhaus **Bleienbach.**

Ordinäre Heimberger Töpfer Waaren.

Fabrizire nebst dem gewöhnlichen Gebrauch- und Küchengeschirr auch **Blumentöpfe** in den verschiedensten Dimensionen. Für schöne Waare garantirend empfehle mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. Preiscourant gratis. 4211
Friedr. Hänni-Kratzer, Hafner,
Heimberg Thun.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359
E. Maurer, z. Kreuz.

Aarau, Dienstag 18. Oktober 1892. № 246.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine wichtige Tagesfrage.

Am heutigen Dienstag tritt das französische Parlament zusammen. Viele sagen dem französischen Ministerium voraus, es werde die kommende Kammersitzung kaum überleben und zu seinen Vorgängern versammelt werden; jedenfalls werde es dem Handelsminister Roche das Portefeuille, will sagen, den Sessel kosten. Wir Schweizer haben bisher die Thätigkeit der französischen Ministerien mit Interesse beobachtet und der republikanischen Regierung in Frankreich stets Erfolg gewünscht. Am meisten Interesse werden wir an der gegenwärtigen Regierung nehmen, für welche ein Stein des Anstoßes das schweizerisch französische Handelsübereinkommen ist, welches der Handelsminister und der Minister des Auswärtigen mit der Schweiz getroffen haben.

Vergegenwärtigen wir uns in Kürze die Situation. Die Schweiz kauft von Frankreich jährlich für 240 Millionen Waaren und verkauft ihm für 120 Millionen, worin die Industrie, namentlich aber die Landwirthschaft mit Vieh und Käse stark betheiligt sind.

Die Franzosen, ehemals dem Freihandel huldigend, haben sich einem ausgeprägten Schutzzollsystem zugewandt zum Schutze ihrer nationalen Produktion. Sie nehmen an, sie seien stark und reich genug, auf sich selbst angewiesen bleiben zu können und wollen daher ihren Nachbarn möglichst hohe Eingangszölle aufladen. Es kommt auch ein politisches Moment hinzu, das schwer wiegt.

Deutschland hat im Frankfurter Friedensvertrage den Franzosen eine schwere Fessel mit der Bedingung angelegt, daß Frankreich Deutschland beim Abschluß von Handelsverträgen auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandeln müsse. Was also Frankreich einem befreundeten Nachbarn gewähren würde, müßte es auch seinem ehemaligen Besieger gewähren, und die Franzosen wollen sich mit diesem Gedanken nicht befreunden. Es ist ein hartes Joch, das die Deutschen den Franzosen aufgelegt haben und andere Nachbarn leiden darunter.

Neben den schutzzöllnerischen Gedanken wird also Frankreich auch von politischen Gedanken bewogen, der Revancheidee, den Nachbarn den Markt mit Frankreich zu erschweren. Nun hat zwar die französische Regierung das bekannte Abkommen mit der Schweiz getroffen, eine Art Nothbehelf, der für uns nicht sonderlich günstig ist, allein da eine Laus im Kraut besser ist, als gar kein Fleisch, wie ein Sprichwort, wenn auch nicht gerade appetitlich aber drastisch, meint, so hat die Schweiz dieses Abkommen einem Zollkriege vorgezogen.

Unterdessen aber regen sich die Schutzzöllner in Frankreich, und man nimmt an, das Uebereinkommen werde von der Kammer, mit allerlei schönen Worten zwar, für uns Schweizer abgelehnt werden und dies werde die Minister zum Rücktritte veranlassen. Das letztere könnte uns gleichgültig sein, es kann uns auch gleichgültig sein, wenn der Handel Frankreichs durch seine Zollpolitik abnimmt. So betrug die Gesammteinfuhr in Frankreich im vergangenen September nur 271 Millionen, gegen 391 im September des Vorjahres, die Ausfuhr 297½ Million gegen 311½ Million.

Solche Ziffern werden die Franzosen mit der Zeit lehren, daß auch sie ihrer Nachbarn bedürfen.

Unterdessen aber würde unser Land durch eine Ablehnung des Abkommens schwer geschädigt. Die Schweiz müßte für die Ausfuhr, welche jetzt nach Frankreich geht, andere Absatzgebiete suchen, was schwerer ist, als der Ersatz für die aus Frankreich zu uns gesandten Waaren.

Der schweizerische Bundesrath nun ist entschlossen, am Handelsabkommen nichts markten zu lassen und auf neue Verhandlungen nicht einzutreten, da die Schweiz an Frankreich bereits das Aeußerste gewährt hat.

Sobald also in Paris Abänderungen getroffen werden, so sind dieselben gleichbedeutend mit einem Bruche unseres bisherigen Zustandes. An Stelle der Frankreich gewährten Meistbegünstigung würde unser Generaltarif, (Frankreich selbstverständlich würde gegen uns auch seinen Generaltarif anwenden), treten, und zudem hätte es der Bundesrath kraft Art. 34 des Zollgesetzes in der Hand, gegen Frankreich besondere Zollerhöhungen eintreten zu lassen, die allerdings nachträglich dann noch die Genehmigung der Bundesversammlung zu erhalten hätten. Die Situation ist also gegenwärtig angesichts der Haltung des französischen Ministeriums eine sehr kritische. Lehnt die Kammer das Abkommen ab, dann hört die Meistbegünstigung Frankreichs gegenüber der Schweiz auf und sie werden auch gegenüber Spanien und Belgien aufhören. Es wird dies Frankreich in eine sehr isolirte Stellung und um viele politische Sympathien bringen.

Eidgenossenschaft.

— Der Anregung des Institut international de droit Folge gebend, hat der Bundesrath den Vorentwurf für eine Konvention betreffend Errichtung eines internationalen Verbandes für Veröffentlichung der Verträge ausgearbeitet. Dieser Verband bezweckt schnelle und genaue Bekanntmachung der internationalen Abmachungen und darauf bezüglichen Akten und Gesetze, welche auf gemeinschaftliche Kosten der Verbandstaaten durch das in Bern zu errichtende Internationale Bureau unter dem Titel »Recueil international des traités«, jedoch ohne Kommentar, zu geschehen hat. Die Konvention soll vorläufig fünf Jahre dauern.

— Ueber Jagd und Landwirthschaft schreibt man dem „Fr. Rhätier.“: Wollte man in der Frage, welches Jagdsystem für unsere Verhältnisse das zweckmäßigere sei, viele Landwirthe konsultiren, so erhielte man den Rath, die Jagd ganz frei zu geben, wie ehemals. Die Gründe, welche hiefür angeführt werden, sind einleuchtend und stützen sich auf Erfahrungen und Beobachtungen.

Seit Einführung des Patentsystems ist der Bestand an jagdbarem Wild sukzessive zurückgegangen und die Zahl des Raubwildes aller Art bedenklich gestiegen. Füchse, Marder, Ottern, Krähen, Elstern und Dachse haben hier ein wahres Eldorado; kein Sonntagsjäger inkommodirt sie. Die jungen Hasen wandern meist aus dem Nest weg in die Fuchshöhlen, die Dachse und Häher devastiren abgelegene Maisäcker derart, daß die Landwirthe aus diesem Grunde von der Anpflanzung dieser Frucht einfach absehen. Die Sportsjäger sind eben zu bequem, um den Füchsen und Dachsen auf der Nachtjagd aufzulauern. Kolkraben begnügen sich durchaus nicht blos mit Engerlingen, im Gefühle der Sicherheit wagen sie sich bis an die Wohnungen heran, rauben feineres Obst und sogar junge Hühner.

— Lieferung von Artillerie-Zugpferden. Bekanntlich sind, wie dem „Soloth. Tgbl.“ geschrieben wird, in letzter Zeit eine Anzahl Petitionen an die Bundesversammlung eingelangt, in welchen verschiedene, teilweise sich widersprechende Wünsche von Pferdezüchtern verschiedener Landestheile bezüglich der Stellung der Artilleriezugpferden ausgesprochen waren. In einer vom Militärdepartement einberufenen Kommission, welche aus dem Chef und dem ersten Sekretär des Departements, den Waffenchefs der Infanterie, Artillerie und Cavallerie, dem Oberpferdarzt, dem Direktor der Pferderegie, dem Oberkriegskommissär und dem Sekretär des Korrespondenzbureaus des Oberkriegskommissariates bestand, wurde diese Frage im Laufe der letzten Woche besprochen. Die Ansicht der Kommission ging dahin, es sei ein Versuch mit dem Ankauf einer gewissen Zahl von Pferden im Frühjahr und Verkauf derselben im Herbst zu machen. Den Käufern würden gewisse Bedingungen auferlegt, z. B. die Pferde 5 Jahre zu behalten und hie und da in einen Wiederholungskurs abzugeben. Auf diese Weise würde nach und nach ein Stock von Pferden geschaffen, welche im Kriegsfall für

---

27

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Trimborn! redete Radeling seinen Untergebenen an und ließ sich mit der Großartigkeit eines Inquisitors in seinen Sessel nieder, Sie haben sich gestern einen freien Tag gemacht; Sie sind keine anderthalb Stunden im Geschäfte gewesen. Wer hatte Ihnen die Erlaubniß gegeben?

Niemand, antwortete achselzuckend der Gefragte in bescheidenem Tone.

Es würde ein schlechtes Beispiel für Ihre Collegen geben, wenn ich eine solche Eigenmächtigkeit, eine solche herausfordernde Vernachlässigung Ihrer Pflichten hingehen ließe. Sie sind kein Lehrbube, den man mit Ohrfeigen traktiren kann. Ihr Ehrgefühl ist auch nicht so empfindlich, als daß Vorwürfe und Strafreden Eindruck auf Sie hervorbrächten. Sie sind daher einfach entlassen.

Merkwürdiger Weise verfehlten diese Worte die vernichtende Wirkung, die Radeling erwartet hatte. Der Gehilfe entgegnete ruhig, als ob von einem Dritten die Rede wäre, den diese Strafe träfe:

Das ist hart, sehr hart und klingt fast, als hätte ich mir schon viele derartigen Ueberschreitungen zu Schulden kommen lassen und nun wäre das Maß voll und Ihre Geduld zu Ende. Und dennoch habe ich Ihnen bisher nie einen Anlaß zur Klage gegeben, habe stets meine Pflicht erfüllt und mir von Ihnen mehr gefallen lassen, als jeder Andere, ohne zu murren. Aber ich weiß schon, diese Gelegenheit kommt Ihnen erwünscht, mich endlich los zu werden, denn daß ich Sie in Ihren früheren geringeren Verhältnissen gekannt habe, das ist's, was Ihrem Stolze stets unbequem an mir war, und was Sie mir nie verzeihen konnten.

Wenn Sie etwa meinen, daß dies die Sprache sei, mich nachgiebiger zu stimmen, so befinden Sie sich in großem Irrthum, versetzte Radeling kurz. Gehen Sie Ihrer Wege und halten Sie mich nicht mit Redensarten auf. Wir sind fertig.

Dank vom Hause Habsburg, sagt Schiller.

Sie Unverschämter! rief Radeling entrüstet und maß den Gehilfen von Kopf zu Fuß, als wäre ihm diese Art an ihm etwas ganz Neues. Ich möchte wohl den sehen, der Ihnen etwas zu danken hat. Das müßte eine erbarmungswürdige Creatur sein.

Sehen Sie sich nicht selbst herab, Herr Radeling, stellte ihm Trimborn vor, denn Sie sind mir wirklich zu Danke verpflichtet, wenn Sie es bis jetzt auch noch nicht gewußt haben.

Es scheint, die Aufkündigung hat Ihnen den Verstand verwirrt.

Im Gegentheil, ich will Ihnen gleich beweisen, wie logisch ich noch zu denken vermag. Geben Sie Acht! Sie besaßen einen Vetter, der von seiner Mutter eine reiche Erbschaft zu erwarten hatte. Dieser Vetter erschoß sich. Seine Mutter zog zu Ihnen, dem einzigen noch lebenden Verwandten, kaufte für Sie diese Apotheke und wird Ihnen einst, wenn sie die Augen schließt, Alles hinterlassen. Wissen Sie, wem Sie das Alles zu verdanken haben? Nein, Sie wissen es nicht!

Radeling hatte sich während dieser Auseinandersetzung seines Gehilfen vorgebeugt und den Ellbogen auf's Pult gestützt. Jetzt ließ er sich wieder in den Stuhl zurücksinken, schüttelte den Kopf und tippte mit dem Finger auf seine Stirn.

Warum erschoß sich Ihr Vetter? fuhr der Andere fort. Weil ihm die Soldaten auf der Ferse waren. Und wer hatte die Soldaten geschickt? Niemand als ich! Hätte ich also Ihren Vetter nicht verrathen, so wäre er sicher entkommen, und Sie plagten sich noch in Ihrem kleinen Drogenladen und des Tages Nothdurft.

Radeling schien allerdings von diesem Aufschlusse überrascht, aber von Dankbarkeit für diesen ihm geleisteten Dienst zeigte sich nichts in seiner Miene. Im Gegentheile, er kehrte das Heft um und entgegnete:

So waren Sie also der schaftige Verräther, den mein Vetter in Ihnen argwöhnte?! Bedachten Sie denn nicht, Mensch, daß Sie dadurch auch mich, Ihren Brotherrn, einer großen Gefahr aussetzten? Wäre ich nicht zu schwerer Rechenschaft gezogen worden, wenn man ihn in meinem Waarenmagazine wirklich gefunden hätte?

Nein, das bedachte ich nicht. Ich dachte nur an meinen Haß gegen Ihren Vetter.

An Ihren Haß? frug Radeling verächtlich. Er hat kaum gewußt, daß Sie in der Welt sind, hat sich nie um Sie bekümmert. Was hätten Sie für einen Grund haben können, ihn zu hassen?

Das ist meine Sache! rief Trimborn in einer leidenschaftlichen Erregung, die von dem ruhigen, überlegenen Tone, den er bisher angeschlagen, auffallend abstach.

Und dafür machen Sie Anspruch auf meine Dankbarkeit? entgegnete Radeling unter höhnischem Auflachen.

Sie sollten wenigstens Mitleid fühlen mit dem, der Ihnen zu Ihrem Glücke verhalf, anstatt ihn fortzujagen, wie einen Hund. Was bin ich? Ein armer Apothekergehilfe, ohne Hoffnungen, ohne Aussichten. Andere kommen zu Reichthum, zu Haus und Hof und Equipage, zu Weib und Kind. Und ich muß zusehen und bin doch auch ein Mensch, der seine Wünsche und seinen Ehrgeiz hat! Er sprach diese Worte mit einer unsäglichen Bitterkeit, in welcher der ganze giftige Neid zu Tage trat, der Jahre lang an ihm genagt haben mochte.

Dem Prinzipal machte diese Wahrnehmung im Stillen Vergnügen. Er entgegnete mit schlecht verhehlter Schadenfreude:

Ungleich sind vertheilt des Lebens Güter, sagt Schiller, Sie sehen, daß ich auch Klassiker citiren kann. Es ist nun einmal so. Ein Theil der Menschen lebt in Ueberfluß, ein anderer muß sich um das tägliche Brot plagen und noch froh sein, wenn er es überhaupt hat.

den Bund verwendbar wären. Dann könnte auch eine Reduktion der Pferderegieanstalt eintreten, da diese deshalb eine große Zahl Pferde hielt, damit im Kriege die Offiziere beritten gemacht werden könnten. Die Pferde würden an Offiziere abgegeben und überhaupt den berittenen Offizieren das Halten von Pferden erleichtert, sei es durch Ausrichtung einer Amortisationssumme, sei es durch Beiträge an die Kosten, welche die Haltung eines Pferdes verursacht.

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission beantragt der Bundesversammlung Zustimmung zur Vorlage des Bundesrathes und zum Ständeraths-beschluß betreffend die Bewilligung von Bundesbeiträgen an die Kantone zum Zwecke der Besoldung wissenschaftlich gebildeter Forstbeamter. Der Bundesrath hat einen Entwurf zur Schaffung einer internationalen Konvention zur Publikation von Staatsverträgen fertiggestellt.

— Die nationalräthliche Kommission, welche am 15. d. in Bern tagte, beantragt der Bundesversammlung die Annahme des Voranschlages des Bundesrathes betr. Ankauf des Bauterrains für ein Post und Telegraphengebäude in Lausanne zum Preis von Fr. 1,052,500.

— Im verwichenen September sind 207 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Staaten ausgewandert, gegen 363 in demselben Monat des Vorjahres; die bedeutende Verminderung (um 156 Personen) rührt wohl hauptsächlich von der theilweisen Unterbrechung in der Beförderung von Auswanderern her, welche infolge des Choleraausbruches stattgefunden. Immerhin erzeigt die Auswanderung in den drei ersten Quartalen 1892 eine Gesammtziffer von 5831 Personen oder 107 mehr als in demselben Zeitraum des vorangehenden Jahres.

— Um der Ueberschwemmung der Schweiz mit ausländischen Blättern Schranken zu setzen, war der Vorschlag gemacht worden, die Einfuhr solcher Blätter in Ballen zu verbieten. Wie es scheint, konnte sich aber der Bundesrath zu einer solchen Maßregel nicht entschließen. Dagegen soll nun, wie dem „Genevois" aus der Bundesstadt telegraphirt wird, das Postdepartement neuerdings ein anderes Mittel, die inländische Presse zu unterstützen, studiren, nämlich die längst angezeigte und wiederholt vergeblich angestrebte Herabsetzung des internen Zeitungsporto's auf einen halben Rappen

Kantonales.

Aargau.

— Die Bundesgerichtskanzlei erinnert uns schriftlich mit Bezug auf unsere Mittheilungen über den Rekurs Spühler-Rohr, daß die Verhandlungen des Bundesgerichts öffentlich, daß das Urtheil den „Basler Nachrichten" durchaus nicht mitgetheilt worden sei, wie überhaupt niemals irgend einer Zeitung Einsicht in die Entscheidungen des Bundesgerichtes vor ihrer Mittheilung an die Parteien gegeben werde, und daß das Bundesgericht nicht in der Lage sei, eine Controle über die Genauigkeit von Zeitungsberichten über die öffentlichen Verhandlungen des Bundesgerichtes auszuüben.

Wir verdanken diese Mittheilung, hätten aber eine bündige Mittheilung in zwei Worten, ob die durch die Presse nun aller Welt bekannt gewordene Motivirung des Urtheils und der offenbare Widerspruch in dieser Motivirung mit früheren Entscheiden, wahr sei oder nicht, vorgezogen.

— Der erste Schnee. Heute am 18. Okt. sind die Jurahöhen beschneit.

— Aarau. Heute tritt die reformirte Synode hier zusammen.

— Zofingen. Wie wir vernehmen, sind Bestrebungen im Gange, die Militärradfahrerschule hierher zu bringen. Eine solche umfaßt in einer Rekrutenschule ca. 250 Mann, dazu kommt jeweilen in demselben Jahre ein Wiederholungskurs. Die Terrainverhältnisse sind in hiesiger Gegend offenbar günstige, wenn nur durch Kasernenräumlichkeiten, Exerzierplatz (Fahrschule und Velosschuppen, welche größere Dimensionen zu umfassen hätten) hierseits den Anforderungen entsprochen werden könnte, so wären die Aussichten, Zofingen als Waffenplatz zu erhalten, nicht aussichtslos.

Die Stahlreiter würden für Zofingen eine schätzenswerthe Verdienstquelle bieten. Ob Zofingen, die jedenfalls finanziell großen Verpflichtungen zur Einrichtung des Waffenplatzes jetzt über sich nehmen würde, ist eine andere Frage, meint dazu das „Zof. Tagbl."

— Gontenschwyl. Corr. v. 16. Okt. 1892. Die Gemeindeversammlung beschloß heute mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr die ihr zugemuthete Subvention an die Wynenthalbahn. Die Zustimmung der Gemeinde Menziken wird von gewissen ihr bezüglich Erstellung des Bahnhofes einzuräumenden Conzessionen abhängig gemacht werden.

— Die Gemeinde Degerfelden hat eine neue Saugspritze für 3000 Fr. angeschafft. — Die katholische Schulgemeinde Degerfelden hat als Lehrer Hrn. August Böhler von Mellikon gewählt.

— (Korresp.) Letzten Sonntag den 16. Oktober versammelten sich im Gasthofe zur Sonne in Bremgarten die Mitglieder des schweiz. Lebensversicherungsvereins, des Amtsbürgschaftsvereins und des Sparvereins der Sektion Aarau.

Am Platze des wegen Unwohlsein verhindert gewesenen Präsidenten, Herr Kreispostadjunkt Dambach, leitete der Vizepräsident Herr Kielholz die Verhandlungen für den Versicherungsverein. Er konstatirte, daß der Stand des Vereins in Bezug auf Sterblichkeitsverhältnisse z. B. ein günstiger sei und gab Aufschluß über Ein- und Austritt von Mitgliedern. Zu Ehren der mit Tod abgegangenen Vereinsmitglieder erhob sich die Versammlung. Der Referent berührte auch die schwache Betheiligung von Seite der kantonalen Angestellten. Diesen wurde auf ein gestelltes Ansuchen der Eintritt in den Verein im Jahre 1890, nachdem deßwegen eine Statutenrevision nöthig geworden und durchgeführt war, ermöglicht. Man hätte nun erwarten dürfen, daß der Verein von dieser Seite her einen bedeutenden Zuwuchs erhalte, es hat sich diese Hoffnung indessen nicht bestätigt und hat sich bis zur Stunde noch keine kantonale Sektion gebildet.

Der Referent wendet sich hier gegen die Behauptung, daß die Prämien des schweiz. Versicherungsvereins höher seien als diejenigen der Privatversicherungsgesellschaften und verweist auf eine dem letzten Jahresbericht beigegebene vergleichende Tabelle, woraus die Unrichtigkeit jener Behauptung, welche an einer kantonalen Beamtenversammlung in Brugg aufgestellt worden, deutlich hervorgeht.

Das Projekt betreffend Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse fand allgemeinen Anklang; nach Antrag des Referenten wird nun der betreffende Statutenentwurf einem Versicherungstechniker zur Begutachtung überwiesen werden. Die Vorstandswahlen, sowie die Traktanden des Amtsbürgschafts- und des Sparvereins wurden in kurzer Zeit erledigt und es konnte nunmehr zum zweiten Theil, dem gemüthlichen, übergegangen werden.

Unter dem Scepter des humorvollen Tafelmajors brach bald die heiterste Stimmung sich Bahn, wozu übrigens auch der gute Tropfen aus dem Keller der gemüthlichen Sonnenwirthin sein Scherflein beigetragen haben mag. Im Gefühle einen gemüthlichen, familiären Tag verlebt zu haben, gieng man auseinander sich gegenseitig auf Wiedersehn beim „Wasserfall" zurufend!

Solothurn.

— Die Solothurner Kantonallehrerkonferenz behandelte am Samstag in Dornach die Frage der Fortbildungsschulen. Da eine Aenderung des Schulgesetzes im Sinne der Erweiterung der Primarschule nicht möglich erscheint, so wurde mit Bezug auf die Berufsschulen beschlossen:

„In jedem Bezirksschulorte und auch in andern größern Ortschaften ist die Errichtung einer gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschule anzustreben, zunächst auf dem Wege der Freiwilligkeit."

Der Bundessubvention für die Volksschule wurde beigestimmt.

— Olten. Der böse Neue. Am Sonntag ging der Werkstattarbeiter Eugen Wyß mit seiner Geliebten Anna Hodel in die Klus spazieren. Dort geriethen beide beim Neuen in Streit und verließen die Wirthsstube und die Hodel kehrte jammernd zurück, Eugen wolle sich ertränken; aber Eugen kam wieder trocken zurück. Zum zweitenmale gingen sie; man hörte bald Hilferufe und sah Eugen naß aus der Aare kriechen. Er gab an, die Hodel habe sich ertränkt, wurde aber verhaftet. Die Untersuchung muß von den Behörden in Zofingen geführt werden.

— Der evangelische Schulverein, welcher am Samstag 80 Mann stark in Olten versammelt war, wurde u. a. auch die Theilnahme der Lehrer am Vereinsleben besprochen. Von den Vereinen wurde gesagt, sie leiden meist an einer Verquickung mit dem Wirthshausleben. Der Lehrer solle daher sich solchen Vereinen widmen, welche das Wirthshaus meiden.

Zürich.

— Die Weinlese am Zürichsee ist beinahe vollendet. In Erlenbach und Küsnacht berechnet man den Durchschnittsertrag einer Juchart Reben auf etwa 15 Hektoliter, in ganz günstigen Lagen wird dieses Quantum übertroffen werden. Die Wägungen ergeben in mittlern Lagen 66 bis 72 Grad, in den besten Lagen bis zu 75 Grad. Käufe sind bereits zu dem Preise von 48 bis 50 Centimes per Liter abgeschlossen worden. Am linken Ufer ist der diesjährige Ertrag mit Bezug auf die Quantität eine Mittelernte. In Küschlikon, Benblikon, Thalweil rechnet man den Durchschnittsertrag auf 25 Hektoliter pro Juchart, in Wädensweil 12—15 Hektoliter und in den übrigen Gemeinden 15 bis 18 Hektoliter. Hier ist nur weißes Gewächs verstanden. Die Qualität ist eine gute; unreife Trauben sind nicht vorhanden, und es war daher eine Sortirung in dieser Beziehung nicht nöthig; der Fäulniß halber hätte eine solche stattfinden dürfen, doch wurde sie nicht vorgenommen. Der diesjährige Wein wird den von 1884 übertreffen. Käufe von 28 bis 30 Fr. der Meterzentner oder 35 bis 36 Fr. der Hektoliter sind bereits abgeschlossen. Die nasse Witterung der letzten Tage hat der Qualität immerhin geschadet.

— Am Montag wurde in Zürich mit dem Bau des Landesmuseums begonnen.

Bern.

— Der Brandschaden in Grindelwald beträgt endgültig 1,600,956 Fr., wovon ungedeckt sind 573,327 Fr.

— Der mit der Untersuchung in Sachen des Eisenbahnunglücks in Zollikofen beauftragte Gerichtspräsident von Fraubrunnen und der Bezirksprokurator sind bezüglich der Ueberweisung der Angelegenheit an das Bezirksgericht Fraubrunnen nicht einverstanden und sind nunmehr die Untersuchungsakten der bernischen Anklagekammer zur Entscheidung übermittelt worden.

— Es wird gegen den bernischen Arbeitersekretär Wassilieff ein Massenprozeß inszenirt. Die bernischen Handels- und Gewerbetreibenden, die Handwerker- und Arbeitgeberv.reine, die Besitzer von Etablissementen und Dienstbotenhalter sollen um ihre Unterschriften ersucht werden.

— Eine Delegation des Genfer Gemeinderathes konferirte mit den Bundesräthen Droz und Ruchonnet bezüglich des Civry-Braunschweighandels. Das Justizdepartement erachtet es für nicht nothwendig, daß ein schweiz. Magistrat als solcher der Vorladung vor ein ausländisches Gericht Folge leiste. Das Gemeinderathsmitglied Turrettini wird nun nicht vor dem Pariser Gericht erscheinen.

— Am 11. Oktober ist am kant. Technikum in Burgdorf der 2. Kurs begonnen worden. Der 1. Kurs (Sommer) zählte 18 Schüler; den 2. besuchen nun 28 Jünglinge, die aus den verschiedenen Landestheilen des Kantons Bern stammen; dem Oberaargau gehören an 8, dem Emmenthal 5, dem Mittelland 5, dem Oberland 4 und dem Seeland 2; aus den Kantonen Aargau, Zürich, Freiburg, Genf kommt je einer.

— Eine sonderbare Servitut besteht noch in Langenthal zu Gunsten der dortigen bürgerlichen Viehbesitzer. Die letztern haben nämlich das Recht, alljährlich an zwei Tagen im Herbst ihr Vieh in den sogenannten „gemeinen Matten" und den Steinäckern weiden zu lassen. Nun gehören aber die betreffenden Grundstücke nicht der Burgergemeinde und auch nicht einzelnen Burgern allein, sondern zu einem größeren Theil den dortigen Einsaßen. Diese selbst dürfen aber während der Weidezeit, und hätten sie in den genannten Matten noch so großen Grundbesitz und daheim Ställe voll Vieh, kein einziges Stück auf ihr eigenes Besitzthum hinaus lassen, ja es ist ihnen fast drei Wochen vorher (vom alten Verenentag, 13. September, an) jeder Grasraub und jede Erdarbeit auf demselben verboten. Das zur Zeit noch immer bestehende Recht der burgerlichen Viehbesitzer soll nach vorhandenen Schriftstücken und mündlicher Ueberlieferung gar nicht lange her datiren. Es ist aber eine Last für diejenigen Grundbesitzer, welche nicht Burger sind, nicht nur der Einschränkung im Grasraube wegen, sondern weil viele Schädigungen an Schwellen u. dergl. vorkommen und in nassen Zeiten der Boden völlig eingestampft wird.

Uri.

— Die Landsgemeinde wird am 6 November über die finanziellen Verpflichtungen des Kantons am Bau und Unterhalt der Klausenstraße Beschluß fassen. Am Bau hat der Kanton sich mit 195,600 Fr. zu betheiligen, aus den Unterhaltungskosten erwächst ihm eine jährliche Mehrausgabe von 6000 Fr. Das sind keine übertriebenen Forderungen. Die Gesammtkosten des Baues der Klausenstraße von Altdorf bis Linththal betragen Fr. 2,292,000. Auf die rund 34 Kilometer lange Strecke des Urnergebietes fallen Fr. 1,728,000. An diese Kosten bezahlt der Bund eine Subvention von 80 % und gibt darüber hinaus noch dem Kanton Uri eine weitere Zulage von Fr. 150,000. Also bezahlt Uri an die auf seinem Gebiet liegenden Kosten des Werkes nur ungefähr 11½ Prozent.

Glarus.

— Während die diesjährige Landsgemeinde einen ausgesprochen finanziellen Charakter an sich trug, indem dieselbe eine Reihe großer Projekte dekretirte, so wird dagegen die nächstjährige Landsgemeinde in gesetzgeberischer Beziehung wieder mehrere Neuerungen bringen. Bereits sind angeregt: Wirthschaftsgesetz (inklusive einheitliche Polizeistunde), Sanitätsgesetz, staatliche Regelung der Naturalverpflegung, Civilprozeßordnung, unentgeltliche Beerdigung, staatliche Mobiliarversicherung. Allerdings haben nicht alle diese Gesetze Aussicht auf Annahme; namentlich dürften das Wirthschafts- und das Sanitätsgesetz neuerdings großer Opposition begegnen. Die 1893er Landsgemeinde ist zudem eine Wahl-Landsgemeinde und wird auch dieser Umstand wieder etwelches politische Leben in unsern Kanton bringen

Thurgau.

— In Gachnang und Umgebung herrscht unter den Bienen die Faulbrut; dieselbe soll sich bis nach Frauenfeld verschleppt haben.

Baselland.

— Am 12. ds. wurde unterhalb der Schauenburgfluh ein stattlicher Edelhirsch mit schönem Geweih erlegt. Das Prachtexemplar wog unausgeweidet 235 Pfund.

Wenn aber die ungerecht Zurückgesetzten sich damit nicht begnügen? Wenn sie es auch so gut haben wollen, wie Andere? Was thun sie dann?

Dann winden Sie sich, wie ein Wurm, und bleiben ohnmächtig, wie zuvor.

Das habe ich lange genug gethan, aber es ist eine erbärmliche Philosophie, versetzte Trimborn, während in seinen Blicken und in seiner Miene plötzlich etwas Unheimliches und Drohendes lag. Wer sich daran genügen läßt, der ist freilich ein Wurm und verdient, daß er einer bleibt. Wem sich das Glück nicht freiwillig naht, der muß es aufsuchen, und findet er es auf geraden Wegen nicht, so sucht er es auf krummen. Ein gewisser armer Teufel von Drogenhändler hat es genau so gemacht.

— Der Landrath des Kantons Basellandschaft hat nach Einsichtnahme eines Begehrens von 5105 Stimmberechtigten um Erlaß von gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe einen Entwurf ausgearbeitet, welcher u. a. festsetzt:

Die Sonntage, sowie Neujahr, Charfreitag, Auffahrt und Weihnachten werden für den ganzen Kanton als öffentliche Ruhetage erklärt, ebenso für die römisch-katholischen Gemeinden des Birseck die denselben staatlich garantirten Feiertage.

An den öffentlichen Ruhetagen soll alle Arbeit ruhen, die ohne besondere Schwierigkeit an Werktagen verrichtet werden kann.

Insbesondere wird untersagt:

Das Arbeiten in Werkstätten, Magazinen, Geschäftslokalen, insofern es öffentlich bemerkbar wird;

Alle Arbeiten im Freien, mögen sie industrieller, gewerblicher oder landwirthschaftlicher Natur sein;

aller Güterfahrverkehr zu gewerblichen Zwecken, ausgenommen der Fabrikbotenverkehr;

alles Viehtreiben zu Handelszwecken.

Die Verkaufsläden und Magazine dürfen nur bis Morgens 8 Uhr und von Abends 4 Uhr geöffnet sein; hievon sind die Apotheken ausgenommen.

Die Coiffeur- und Rasirgeschäfte müssen von Morgens 12 Uhr an geschlossen sein.

Dringliche Fälle ausgenommen sind an den öffentlichen Ruhetagen weder die Beamten zur Ertheilung von Audienzen verpflichtet, noch darf Jemand auf solche Tage vor eine Behörde geladen werden.

Das Abhalten von Ganten ist gänzlich untersagt.

In der Nähe von Kirchen sind lärmende Belustigungen, Aufzüge mit Musik u. dgl. während des Vormittagsgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen, sowie während des Nachmittagsgottesdienstes an letztern untersagt.

Ebenso darf dieser Gottesdienst durch Uebungen der Feuerwehr oder durch Uebungen von Schieß- und andern militärischen Vereinen in keiner Weise zerstört werden.

Schaffhausen.

— Bei den Regierungsrathswahlen vom Sonntag wurden die bisherigen Mitglieder Hug, Rahm, Griesshaber und Joos mit großer Mehrheit auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt. Dagegen blieb Herr Moser-Ott um 260 Stimmen hinter dem absoluten Mehr von 3404 Stimmen zurück.

Freiburg.

— Eine Versammlung von Liberalen beschloß in Bulle, für eine partielle Verfassungsrevision zu arbeiten.

Waadt.

— In Gryon wird seit dem 28. September ein junger Jäger vermißt, der zum letzten Mal bei der „Tour d'Anzeindaz" gesehen worden. Man befürchtet, er sei vom Nebel oder der Nacht überrascht worden und in einen Abgrund oder eine Gletscherspalte gestürzt.

Wallis.

— Ein an abschüssiger Halde mähender 70jähriger Mann aus Salvan, Namens Bochatay, fiel über eine 300 Meter hohe Felswand hinunter. An dem gleichen gefährlichen Orte sind schon mehrere Leute aus der Gegend verunglückt.

Tessin.

— Die italienischen Zollwächter bei Chiasso verhafteten einen Freiburger Namens Frie r. Birlemin, der Pretiosen im Werthe von 100,000 Fr. über die Grenze schmuggeln wollte. Die Kostbarkeiten wurden ihm konfiszirt, obschon er betheuerte, sie nur deßwegen so sorgfältig verborgen zu haben, weil er Angst hatte vor den Taschendieben auf der Eisenbahn.

— Wie verlautet, hat der Spezereihändler Branca in Brissago zugegeben, vor einiger Zeit ein gewisses Quantum Arsenik von einem Mailänder Geschäft bezogen zu haben.

Genf.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in einem Uhrenladen in der Rue du Rhone 19 ein frecher Diebstahl begangen worden. Die Diebe drangen von einem Seitengäßchen in den Laden und stahlen für ca. 10,000 Fr. Waaren.

Verschiedenes.

— Die Miß Abbot, deren Geheimniß in Bern entlarvt wurde, hielt in Biel eine Vorstellung, die von Niemandem besucht war. In Genf spielt sie nicht mehr.

— Echt amerikanisch. Ein Maschinist der Louisville und New Albany Eisenbahn hat eine großartige Attraktion für die Weltausstellung in Sicht. Er will auf dem Weltausstellungsplatze ein Amphitheater errichten, in dessen Arena sich zwei neben einander laufende Eisenbahngeleise befinden, welche durch Weichen verbunden sind. Sobald die Vorstellung beginnt, werden zwei Lokomotiven in entgegengesetzter Richtung losgelassen; wenn sie mit voller Dampfkraft daher sausen, wird eine Weiche falsch gestellt und — Krach, das Eisenbahnunglück ist fertig. Um die Sache recht naturgetreu zu machen, müssen die Lokomotivführer und Heizer kurz vor der Kollision abspringen. Das Amphitheater soll 30,000 Personen fassen. Als Kollisionsobjekte sollen ausrangirte Lokomotiven dienen, die billig zu haben sind und deren Trümmer dann als altes Eisen verkauft werden sollen. Vorläufig hat der ingeniöse Maschinist aber noch Niemanden gefunden, der es riskiren will, dieses Unternehmen finanziell zu unterstützen.

— Wohl eine der besten Lösungen der „sozialen Frage" fand eine Arbeiterfrau in New-York. Als ein bekannter Anarchistenführer in New-York in einer Anarchistenversammlung in einer Wirthschaft im Begriff stand, das Wort zu einer seiner Dynamit Tiraden zu ergreifen, öffnete sich die Thür zum Versammlungslokal und im Rahmen derselben erschien eine blasse, noch junge Frau, begleitet von mehreren Kindern. „Du niederträchtiger Lump!" rief sie dem Anarchistenführer entgegen, „Du verführst mit Deinen bluttriefenden Reden meinen Mann, daß er nicht arbeitet und sein Weib und seine Kinder darben müssen! Da! das hast Du dafür!" — und dabei schlug sie dem vollständig verblüfften Anarchistenführer in's Gesicht. Dann ging sie auf einen unter den Zuhörern sitzenden Mann zu und ergriff ihn am Arme. „Komm nach Haus, Du nichtsnutziger Narr!" rief sie ihm zu; und obgleich der Mann ein baumstarker Riese war und die Frau ihm kaum bis an die Schulter reichte, ihre Propaganda der That hatte so auf ihn gewirkt, daß er ihr willig folgte, ohne ein Wort der Wiederrede zu wagen. Der Vorfall verfehlte auch seinen Eindruck auf die übrigen Anwesenden nicht. Der Saal leerte sich in kürzester Frist.

— Auch ein Titel. Unter den vom Würzburger Standesamt erlassenen Aufgeboten findet sich auch folgendes: „Kaspar Pröstler, Bauer von Zellingen, mit Dorotha Reichler, Ameiseneiersammlerstochter, von Zellingen". Der Titel müßte sich auf einer Visitenkarte prächtig ausnehmen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Ein Landwirth im obern Thurgau erntete von einem Birnbaum 16 Doppelzentner Birnen und verkaufte den Doppelzentner zu 15 Fr. was 240 Fr. ausmachte Dieser Baum verzinste also ein Kapital von 6000 Fr.

Neueres und Telegramme.

— Die Weinlese in Degerfelden ist beendet, ebenso in Döttingen und Klingnau. Quantitativ ist dieselbe mittelmäßig ausgefallen, qualitativ sehr gut. Der Saum rother kostet in Degerfelden 75 bis 80, weißer 55 – 58 Fr. In Döttingen rother 89—90 Fr., in Klingnau 90 Fr.

— Zürich. (-l- Corr.) Der Güterverkehr der Nordostbahn hat während der Herbstzeit so bedeutend zugenommen, daß die Direktion sich genöthigt sah, beim schweiz. Eisenbahndepartement um Bewilligung einzukommen, jeden Tag und nach jeder Richtung einen Extragüterzug abgehen lassen zu dürfen, ebenso an Sonntagen den Personenzügen einige Gütertransportwagen anhängen zu dürfen. Beiden Gesuchen wurde entsprochen.

— Berlin. Die Entwürfe zur Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage sind bereits seit längerer Zeit im preußischen Finanzministerium ausgearbeitet und werden demnächst dem preußischen Staatsministerium zur Begutachtung zugehen. Beabsichtigt ist eine Flaschensteuer auf deutschen Schaumwein von 50 Pfennig.

Berlin, 17. Oktober. Amtlicher Cholerabericht vom 16. Oktober: Hamburg 6 und 1, Altona 0 und 3. Im Hafen zu Frankfurt a. M. seit dem 13. Oktober 3 tödtlich verlaufene Erkrankungen.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Antwort der Pforte auf die letzte russische Note ist gestern abgesandt.

London, 17. Oktober. Durch Ueberschwemmungen sind die Eisenbahnen in Yorkshire und Derbyshire unterbrochen worden.

Dublin, 17. Okt. Die Nationalisten und Parnellisten haben sich dahin geeinigt, durch eine gemeinsame Kommission den von Parnell in Paris niedergelegten Parteifonds zur Linderung der Noth in Irland zu verwenden.

Nancy, 17. Oktober. Eine Arbeiterversammlung sprach sich nach Reden der Deputirten Barrès und Gabriel für den Streik von Carmaux aus.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. ✕ An welchem Nagel der bureaukratischen Wandelgänge ist die von der Einwohnergemeinde beschlossene Fortbildungsschule hängen geblieben? Für die sogenannten „bessern Talente" ist letztes Frühjahr durch die Macht der Verhältnisse und durch gesteigerte Anforderungen bei der Aufnahmsprüfung ein „direkter Blitzzug" in die Kantonsschule arrangirt worden. Allein auch der über Bord geworfene „Ballast" hat eine Zukunft und, so hoffen wir, auch das Recht, eine nach Verfassung und Gesetz geforderte Schulbildung zu verlangen. Dies ist jedoch, nach offiziellen Daclegungen, bei den gegenwärtigen Schuleinrichtungen in der Residenz nicht möglich, und gerade um dem schon viel zu lange bestehenden Uebelstande abzuhelfen, hat die Einwohnergemeinde die von den Behörden gewünschte Fortbildungsschule acceptirt. Das Laub fällt ab den Bäumen, nächste Woche beginnt die Winterschule. Soll die Hoffnung nimmer grünen und das anerkannte Unrecht weiter fortbestehen?

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 8. Oktober von Cherbourg abgegangen, ist am 16. Okt., Morgens 6 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+ 9,0	720,8	756,5	SW½	95	bewölkt
17.	Abends 9 „	+ 7,3	723,4	759,1	SW	100	Regen
18.	Morg. 7 „	+ 4,0	726,5	762,2	N.	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,3 °C. Maximum + 9,9 °C.
Temperaturmaximum der letzten Nacht + 3,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 10,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise Niederschläge, ziemlich rauh.



Man verlange Gebrauchsanweisung. Zu haben in den bekannten Depots.

Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst Sie sollen
Schuler-Federspiels' Bleichschaiserstifte
nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig **guter** Kernseife nachwaschen.
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe. —

Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Bekanntmachung.
Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:
1. der Schneider **Wilhelm Albert Stegmann,** Wittwer, wohnhaft zu Burg, Bezirk Magdenburg, Preußen,
Sohn des Tuchmachergesellen Karl August Stegmann und dessen Ehefrau Dorothea Sophie geborne Ihbe erstere verstorben, letztere wohnhaft zu Burg,
2. und die ledige **Susanna Huggenberger,** wohnhaft zu Burg, Bezirk Magdeburg, Preußen, vorher zu Ober-Entfelden, Ct. Aargau,
Tochter des Steinhauer Jakob Huggenberger und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Käser, letztere verstorben, ersterer wohnhaft zu Oberentfelden die Ehe mit einander eingehen wollen.

Burg, den 16. Oktober 1892.
Der Standesbeamte.

Zu verkaufen.
Dürre tannene und buchene
Reiswellen.
Joseph Schibler, Däniken. 4676

Stock- & Stampfzucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen 4159
E. Maurer, z. Kreuz.

Pferde.

Große Auswohl **edler**
Reit- & Wagenpferde,
worunter mehrere Paare direkt aus Ostfriesland importirt, preiswürdig zu verkaufen bei
4216 **E. Müller-Hartmann,**
(H. 3418 Q.) Pferdehändler in **Luzern.**

Zu verkaufen.
1) Ein **Wohnhaus** mit Scheune und Stall, von Holz gebaut, unter Strohdach mit Ziegelfirst in der Gemeinde Unterentfelden.
2) Ungefähr 6,5 Aren (⅛ Juch.) **Baumgartenland,** worauf obiges Gebäude steht.
Gesammtschatzung Fr. 4,100.
Aarau, 15. Oktober 1892.
Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.


Bestes Putzpulver
aus **Meerschnecken-Muscheln** bereitet, zum putzen von **Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Stahl & Holz** 2c. empfiehlt 4605
F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Bei einer hiesigen Damenschneiderin kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 4485

Verloren.
Sonntag den 9. Oktober auf der Landstraße von Ob.-Entfelden bis Suhr ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeben gegen guten Finderlohn, wo, sagt die Exped. 4540

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3 mit 7 Zimmern in Nro. 202 am Graben. 4529

Leichen-Anzeige.

Nro. 72.
Sonntag den 16. Oktober starb:
Frieda Gasser, Emanuels Fabkts., von Hallau. Alter: 15 Jahr, 9 Monat, 27 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 19. Okt., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Rohrerstraße Nr. 478.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 19. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 10. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Auf Allerheiligen.

Eine große Auswahl in hübsch **garnirten**

Mooskränzen

empfiehlt zu billigen Preisen
J. Vogler, Friedhofgärtner.

Frankfurter Bratwurst & Leberwurst

empfiehlt 4578
F. Gloor-Siebenmann.

Schönes junges Schaffleisch Schweinefleisch

empfiehlt 4570
J. Mattenberger, Metzger.

Frische Sendung
Bernerspeck, Schüfeli, Rippli und Zungenwürste
empfiehlt bestens 4556
Wwe. **Rüetschi**,
Adelbändli Nro. 81

Veltliner Marroni

empfiehlt 4575
F. Gloor-Siebenmann.

Schöne
Savoyer Kastanien
empfiehlt 4532
G. Bertschinger-Wild.

! Frische Hasen !

empfiehlt 4579
F. Gloor-Siebenmann.

Erhalte im Laufe nächster Woche einige Wagen-Ladungen **schwarze, rothe und weiße**

Elsässerkartoffeln

welche zu billigstem Preise erlassen kann. 4562
Bestellungen nimmt gerne entgegen
Gab. Dürr, Graben.

Straßburger Sauerkraut

per Kilo und Fäßchen von 12½, 25 und 50 Kilo
empfiehlt 4577
F. Gloor-Siebenmann.

Spiegel-Karpfen

Setzlinge und **Brut** liefert jedes Quantum billigst **H. Blum** in **Eichstätt**, Bayern. Preisliste frko.
(M4. 2779 M.) 4478

Winterhüte

garnirt und **ungarnirt** in allen Preislagen, ebenso eine prachtvolle Auswahl in

Garnituren

empfiehlt zur gefl. Abnahme
Emma Baumann, Modes.
NB. **Musterhüte** stehen zur Einsicht.

Das **Umändern & Garnieren** von

Winterhüten

wird billig besorgt. 4591
A. Sennhauser-Goßweisch,
Main 885.

Strümpfe & Socken Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

T. T.

In tiefem Schmerz machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Frida Gasser

nach längerer Krankheit gestern Nachts 11 Uhr im Alter von 16 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern & Geschwister.

Leidcirculare werden nur nach Auswärts gesandt.
Condolenzbesuche bitten zu unterlassen.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 19. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

T. T.

Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Elisabeth Keller geb. Gyger

nach langjährigen, schweren Leiden, Samstag Abends 4 Uhr, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, im Alter von 56 Jahren ins bessere Jenseits abzuberufen.
Wir empfehlen die lb. Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 18. Oktober, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Krankenanstalt.

Wiederholungskurs der Parkkolonnen

7. und 15.

Sämmtliche obigen Kurs betreffende **Rechnungen** sind spätestens **bis Mittwoch den 19. ds.** Mittags 12 Uhr einzugeben, ansonst solche nicht mehr berücksichtigt würden.

Aarau, 16. Okt. 1892.

Der Quartiermeister:
Hartmann, Lieut

Prima Stampf- & Stock-Zucker

empfiehlt zu billigsten Preisen (4494) **Ed. Eggen.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Um mein bedeutendes Lager in Filzhüten und Kappen

etwas zu verringen, erlasse

vom 17. bis 31. Oktober

einen großen Posten Hüte v. Fr. 3 bis Fr. 3. 50 in verschiedenen Formen und Farben. **Mützen** von 0,60 bis 1 Fr.

Achtungsvollst

V. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Zu verpachten.

Ein ca. 40 Aren haltenes Stück

Ackerland

im Thorfeld, an die Buchserstraße grenzend, Gemeindebezirk Aarau. Anmeldungen nimmt entgegen 4586
H. Heller,
Rechtsagent in **Aarau.**

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Zu verkaufen.

Ein bereits ganz neuer

Regulier-Füllofen.

Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 4568

Gesucht.

Für sofort ein starker

Knecht.

Hangartner, Camionneur,
4564 **Aarau.**

Holzhandlung Hitz

auf dem Rain

liefert franko in's Haus:

Dürres gespaltenes Buchenholz per Ster à **Fr. 17.** / „ Klafter v. 3 Ster **Fr. 50**
„ „ Tannenholz per Ster à **Fr. 13.** / per Klafter **Fr. 38.**

Holz zum Sagen und Spalten wird stets angenommen.

Die Nähmaschine „Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentl ch schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.
Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.
Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis**
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung
Eigene Reparaturwerkstatt.
NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer**, Apoth. 3651



Liquidation.

Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:
Schoppenflaschen aller Art à Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „ 10—13.—
Literflaschen „ „ „ „ 11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „ 17—21.—
per 100 ab Bülach; Emballage ranco retour
Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.
Promteste Spedition.

Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.



Liquidation der Klavierhandlung M. Lutz sel. in Aarau.

Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter** dem **Ankaufspreis** erlassen. (M. 1002 8 Z.)

Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.

Eine Probe.

Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen und spanischen rothen und weißen Wein**, franko Station Zürich. (O. F. 4373)

Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer

Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga**, dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —
Preiscourant auf Verlangen gratis.

9418 **Madrenas & Comet**, Weinhandlung, **Zürich.**

Zu verkaufen:

1) Das im Stadtplan der Gemeinde Aarau sub Nr. 91 eingetragene **Wohnhaus** im Stadthösli, Grundfläche 96,50 m². Schatzung und Brandversicherung Fr. 19,500. —
2) Magazin Nr. 108 mit gewölbtem Keller. Schatzung und Brandversicherung Fr. 300. —
3) Ein Anbau (ohne Nr. und Schatzung) und Platz als Eingang zum Haus Nr. 91.



Aarau, 15. Oktober 1892.

Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Vereinschronik.

C.V. Gemischter Chor.
8 Uhr Damen, 8½ Uhr Herren.

Frauenverein Aarau.
Der **II. Glättekurs** beginnt mit dem **2. November.**
Ein **Abend- Näh- & Flickkurs** beginnt mit dem **25. Oktober.**
Anmeldungen füs beide Kurse nimmt Frau **Hemmeler-Stahl** gerne entgegen.
Der Vorstand.

Aktiven-Steigerung.
Samstag den 22. Oktober 1892 Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Büreau des Unterzeichneten (Gemeindekanzli) drei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 408. 47, 335. 18 und 109. 10 gegen Baarzahlung versteigert. 4599
Aarau, 17. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Anlehensloose
der
Stadt Neuenburg (Schweiz).
Ziehung den 1. November.
Hauptgewinn Fr. 6000 baar Geld.
Preis per Stück **Fr. 22. 50 Cts.**
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch jederzeit zum Tagescours zurück.
Listen **20 Cts.**
4602 **L. Winiger, Luzern,**
Bücherstraße Nr. 46.

Zu verkaufen.
1 Paar
Pferdegeschirre (Bündner)
von der Ausstellung in Zofingen. Angebote nimmt entgegen in **Nr. 18,** Rathhausgasse, **Lenzburg.** 4603

Man sucht
für **sofort**
Maschinen-Stickerinnen
Arbeit während des ganzen Jahres zugesichert. Offerten unter Chiffre **He. 8016X.** an **Haasenstein & Vogler** in **Genf.** 4604

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Frische Kuttlen
bei 4608
Siegrist-Ryniker.

Musikdirektor Eug. Kutschera
empfiehlt sich als Lehrer des
Gsanges & Klavierspiels.

Großes Lager in
gestrickten Westen (Mützen)
für Herren & Knaben
in **braun, grau** und **schwarz**
von **Fr. 2. 40** bis **Fr. 18. —**
empfiehlt 4609
L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Rechnungen
für den Wiederholungskurs des Landwehr Regiments 20 sind bis spätestens den **20. Oktober** an den Unterzeichneten einzusenden. 4611
(A. 131 N.) Der Regimentsquartiermeister:
Senn.

Wiederholungskurs Landw.-Reg. 20.
Mit gestern Abend hat das Scharfschießen im Schachen aufgehört. (A. 130 N.)
Das Commando.

Arbeitslehrerinnen-Kurs Aarau.
Oeffentliche Prüfung Donnerstag den 20. Oktober,
Vorm. 8—11 Uhr & Nachm. 2–4 Uhr im Saalbau
Jedermann ist zur Theilnahme an der Prüfung und zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten freundlich eingeladen 4601
Namens d. Bez.-Schulrathes:
Der Kursinspektor: **Schröter,** Pfr.

Wer eine kräftige, gesunde Suppe essen will, kaufe keine andern als
R. u. M. Frey's Suppentafeln.
In **Aarau** zu haben bei:
Frau **Schmid-Maurer** und
Herrn **F. Gloor-Siebenmann.**
Für ganz prima Waare wird garantirt.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen** bei:
Otto Hitz-Lanz.

Neue Anlagen. Pelspartieen.
Bouquets- und
Kranzbindereigeschäft Aarau.
Grottenbau. Springbrunnen.
Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze
werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn Gustav Hoch gerne entgegengenommen.
Parkanlagen und Jardinières. **Jean Wehrli-Dubs,** Handelsgärtnerei. Pflanzen. Dekorationen aller Art.
Telephon. Telephon.

Vorhangstoffe
in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Circa 4500 Meter
Schipper und Flanell,
in ganz schwerer Waare
zu ausnahms billigen Preisen.
Circa 3200 Meter
Barchend
in allen Farben
von 25 Cts. an per Elle.
L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.
Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Coliken.** Flasche Fr. 5.
Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.
Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.
Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.
Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.
Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.
Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Erismann & Flattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 2 Zimmern und den übrigen Dependenzen. 4484
Wo zwei nette **Töchter Kost und Logis** finden, sagt die Exped. dieses Blattes. 4567

Italienische Weine.

Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte

Weine

à 45, 55, 65 Cts. der Liter

empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie

Turiner Wermuth Weines

mit China **(guter Magenwein)**

die Flasche à **Fr. 1. 50.**

Aarau, im Oktober 1892.

V. Gerodetti,

4325 hinterm Bahnhof.

Kinder- und Damen- | **Corsets**

sehr billig und solid.

M. Théodor Hagnauer

Rübenschneidmaschienen

mit verstellbaren Messern



kleine à Fr. 18, große à Fr. 23

empfiehlt 4550

Carl Henz, Aarau,

(Inhaber Emil Henz.)

Täglich frische

Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck

empfiehlt **Adolf Gamper,**

Metzger u. Wurster.

Versandt prompt. — Telephon.

Unterzeichnete macht hiemit den hochgeehrten Herrschaften und Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, dass sie am Zollrain Nro. 53 ein

Broderie- & Lingerie-Magazin

errichtet hat und empfiehlt sich auch bestens für Anfertigung jedes Artikels in

Damen und Kinder-Lingerien, Herrenhemden etc.

nach beliebigem Masse.

Noch besonders mache hiemit meine geehrte Kundsame darauf aufmerksam, dass mir von der renommirten Fabrik des *Herrn Zuberbühler in Zurzach,* ein gut assortirtes **Depot** übergeben worden ist, welches eine grosse Auswahl in

Damen- und Kinder-Lingerien,

Broderien, gestickten Roben, Vorhangstoffen, Sacktüchern

in allen möglichen Genres enthält.

Auch werden **ganze Aussteuern** prompt besorgt und zu genau denselben Preisen, wie sie in Zurzach besorgt werden.

Um gefällige Einsichtnahme bittend, empfiehlt sich bestens

Henriette Keller.

Billig, elegant, solid.

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Hand festons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn

Weißwaarenversandtgeschäft,

Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, unter Stoff.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Strick-Wolle

von Fr. 2 60 an per ℔

Häkel- und Brodir-Wolle

in grösster Farben- und Qualitäten-Auswahl hält zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

4326 **Erny-Fassler.**

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mucheimen zu vertilgen wünscht, wende sich an Jakob Hunziker, an der Trimbacherstraße in Olten. Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 3. 50, für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei. 450

Zu beziehen durch **H. R. Sauerländer & Cie.** in **Aarau:**



Eine vollständige Bibliothek des modernen Wissens.

16 gebundene Bände à Fr. 10. — oder 320 Hefte à 40 Centimes.

14,000 S. Text, ca. 8000 Textillustr., ca. 150 bunte Karten und Tafeln.

Macht ein Konversationslexikon durch die Gratiszugabe eines Generalregisters (Band 17) entbehrlich.

Tadellose Ausstattung.

Erste Fachgelehrte und Schriftsteller als Mitarbeiter.

Unerreicht an billigem Preis.

Der **„Hausschatz des Wissens"** umfaßt folgende abgeschlossene Werke:

I. Gruppe: „Die Natur". Himmelskunde, Erdgeschichte, Pflanzenreich, Thierreich, Mineralreich, Physik, Mechanik, Chemie. **8000 Textillustrationen**

II. Gruppe: „Die Menschheit". Weltgeschichte, Weltlitteratur und Theater, Kunst und Musik, Länder- und Völkerkunde. **150 bunte Tafeln.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau. 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mütli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halbtein, 9/4 „	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, façon.	2. —	3. 35
Tukskins, 7/4	2. 90	3. 80
„ 7/4, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 9/4, neueste Genres	5. —	8. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ **Mossoul** weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbst.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ Melton allfärbig	0. 50	0. 83
„ Rapures u. carr., d ppelbr.	0. 55	0. 92
„ Broché Nouveauté „	0. 70	1. 15
„ Eclairette „	0. 65	1. 10
„ Aminta „	0. 75	1. 25
„ Cheviot **Foulé** reinw. „	1. 10	1. 80
„ **Englisch Tuch** wollen „	1. 50	2. 50
„ Rapures carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Zipperhalbtein einfachbreit	0. 40	0. 67
Zipperhalbtein 9/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Wolldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 9/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Juponstoff gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

Auf Verlangen Muster umgehend franko

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Läufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig „	„	0. 15
„ „ „ Plastrons „	„	0. 60
„ „ „ Régates „	„	0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté,** wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** ꝛc. ꝛc., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 19. Oktober 1892. № 247. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Etwas vom Schulwesen und etwas von der Politik.

Oft hört man von Schweizern aus andern Kantonen, „man komme anderwärts nicht mehr aus dem Aargau, man verstehe ihn nicht mehr."

Das mag der Fall sein, man versteht sogar nicht mehr Alles im eigenen Kanton. Nehmen wir einige Beispiele.

Es ist in der letzten Zeit Sitte geworden, die Wiederwahl der Lehrer durch die Schulgemeinden als einen Mißgriff darzustellen; man glaubt sogar, in denselben einen Grund für allfällig ungenügende Leistungen einzelner Schulen zu finden, und man sagt den Lehrern mit einiger Schadenfreude, da sie im Ganzen Freunde der Volkswahlen seien, geschehe es ihnen eigentlich Recht, wenn sie zuerst die Süßigkeiten der Volkswahlen zu kosten bekämen. Wie liegen nun die Verhältnisse thatsächlich?

Bei der Einführung der Wiederwahl wurde dieselbe von dem größten Theile der Lehrer ungern gesehen. Allein schon bei der ersten Generalfeuerprobe, welche dieselben unter der Wiederwahl zu bestehen hatten, ist nur ein ganz kleiner Bruchtheil nicht mehr gewählt worden und an den meisten Orten, wo dies geschah, waren diese Nichtwiederwahlen wenigstens erklärlich. Seither sind viele Wiederwahlen im Kanton vorgekommen, wobei allerdings bei einigen Verhetzung, Leidenschaft oder Unverstand den Ausschlag zu Ungunsten der Lehrer gegeben haben. Allein das sind bis jetzt doch Ausnahmen geblieben und es frägt sich erst noch, ob diesen Aeußerungen der Leidenschaften und des Unverstandes nicht hätte entgegengewirkt werden können.

Das wäre oft möglich und dies könnte durch die nächsten Aufsichtsbehörden geschehen.

Wenn z. B. die in diesem Blatte durch einen Korrespondenten über die Lehrerwahl in Thalheim berichteten Umstände den Thatsachen entsprechen, so wäre es längst an der Schulpflege, dem Bezirksschulrath und dem Inspektorat gelegen, den Lehrer in der Handhabung des Absenzenwesens und in der Ertheilung des Turnunterrichtes zu unterstützen und zu Handen der Gemeinde oder den wegen jenen Dingen mißvergnügten Eltern kategorisch zu erklären, das muß so sein, ob ihr dem Lehrer darüber gram werdet oder nicht. Die Gelegenheit, einer Gemeinde dies zu sagen und zwar mit Nachdruck, gibt sich alle Jahre. Ohne daß die Behörden Volksentscheide „korrigiren" müssen, haben dieselben aber jedenfalls Gelegenheit genug, ungerechtfertigten Ausbrüchen des Unverstandes auch bei oder vor Lehrerwahlen vorzubeugen.

* * *

Je intensiver sich die staatlichen Behörden um das Schulwesen bekümmern, je mehr wird auch im Volke das Interesse an der Schule wachsen und je geringer wird der auf niedere Leidenschaften abstellende Einfluß bei den Wahlen werden. Aber da gehört vor Allem dazu, daß das Volk augenscheinlich etwas von diesen Behörden merkt, irgend ein Lebenszeichen, daß es weiß, es ist in nächster Nähe jemand da, der die Schule überwacht, der dafür bürgt, daß dort gut geamtet wird und daß sich in den Gemeinden nicht aus einer Reihe von allerlei Unzufriedenheiten schließlich ein Ungewitter ballt, welches sich bei der Wiederwahl über dem Haupte des Lehrers entladet.

In dieser Beziehung lassen an vielen Orten die Schulpflegen zu wünschen übrig; unser Inspektoratswesen kann vermöge seiner Einrichtung, die eine zu zersplitterte ist, nicht intensiv genug wirken und die Entstehung der Schulpflegen und Bezirksschulräthe selbst ist zu sehr von dem jeweiligen politischen Wind abhängig, der in den höheren Regionen weht und oft bei den Wahlen in diese Behörden sachlichen Gründen vorangeht.

Wenn der Gemeinderath die eine Hälfte der Schulpfleger gewählt hat, so kommt der Bezirksschulrath und „bessert" mit seinen Wahlen nach. Hat der Gemeinderath zu radikal gewählt, so setzt der Schulrath das nöthige Tröpflein liberales Oel auf die Wellen, damit diese nicht zu stürmisch schlagen. So geht es, je nach dem der obere Zug geht. Die Politik kann bei all' diesen Wahlen die erste Violine spielen, wenn irgend ein Erziehungsdirektor oder der Erziehungsrath auf den rechten Knopf zu drücken wissen, und das ist in unserem Schulgesetze, das mit einem Bein auf repräsentativem und mit dem andern auf demokratischem Boden steht, ein großer Uebelstand und die Ursache von manchem Stillstand. Hier muß einmal eine radikale Aenderung eintreten.

Oben wurde angedeutet, daß im Schulwesen von der Wirksamkeit der Behörden im Lande herum oft nicht die nöthige Energie verspürt werde. Die gesetzliche Einrichtung der Bezirksschulräthe bedingt es, daß z. B. diese Behörde im Großen und Ganzen ein ganz beschauliches Dasein fristen kann, und doch wäre sie ein nützliches Mittelglied der Beaufsichtigung und Verwaltung des Schulwesens. Diese Behörde sollte mit weitgehenden Competenzen ausgerüstet werden; dann aber sollte sie namentlich nicht ein „Versetzplatz" für politische Liebhabereien sein, d. h. bei der Wahl dieser Behörden sollte nicht die politische Farbe, sondern die Sachkenntniß den Ausschlag geben.

Dem allen kann nur abgeholfen werden, wenn durch ein Schulgesetz ein Erziehungsrath geschaffen wird, dessen Wahl von der obersten Administrativbehörde, vom Regierungsrath, nicht abhängig ist.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat zum Direktor des zu errichtenden internationalen Bureau's für Eisenbahnfrachtrecht Herrn Bundesrath Droz ernannt. Herr Welti hatte eine Stelle abgelehnt.

— Der Bundesrath hat die Vorkehren gegen die ärztliche Ueberwachung auf den Bahnhöfen Basel, Schaffhausen, Romanshorn, Rorschach, Pruntrut, Locle, Vallorbes und Genf aufgehoben. Ebenso wurde die Einführung von Meerfischen und Schalthieren gegen Ursprungszeugnisse wieder gestattet.

— Der Kanton Graubünden hat an das Bundesgericht eine Klage gegen die schweizerische Eisenbahnbank in Basel gerichtet, in welcher verlangt wird, daß jene die Schmalspurbahn Chur-Thusis zu erstellen und zu betreiben oder dem Kanton Geld vorschüsse zur eigenen Ausführung und Betreibung der Linie zu leisten hat.

— Montblanc-Katastrophe. Am 17 Oktober hat in Lausanne der Montblancprozeß begonnen. Die Verhandlungen werden durch den Gerichtspräsidenten Dumur von Lausanne geleitet; Stadtpräsident Cuénod von Lausanne ist Obmann der Geschworenen. Direktor Rochat wird vertheidigt durch Advokat Favey, der Heizer Fornerod von Dubrit, der Oberheizer Lips durch Paschoud. Für die Zivilparteien erscheinen: Ceresole für die Schifffahrtsgesellschaft, Dr. Meuron für die Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur, Blanc von Avenches, Rais und Duille von Genf für verschiedene der Opfer resp. ihrer Angehörigen.

Rochat hat sehr gealtert und sein Haar ist weißer geworden während der Präventivhaft von vier Monaten. Fornerod und Lips wurden in Freiheit gelassen. Jeder Angeklagte wird durch einen Landjäger mit aufgepflanztem Bayonnet begleitet.

Im Verlaufe des Verhörs bestätigt der Maschinist Fornerod, daß unmittelbar nach der Katastrophe Direktor Rochat von ihm verlangte, daß er die Rapporte, in denen er auf einen Riß im Kesselblech von 15 Centimeter Länge aufmerksam gemacht und seine Beunruhigung anzeigte, unterdrücke und durch günstiger lautende ersetze. Direktor Rochat hatte sich am Tage nach der Explosion mit Fornerod über den Inhalt der neuen

---

28

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Was soll das heißen, rief Rabeling zornig, aus seinem Sessel aufstehend.

Still, daß es Niemand hört, warnte Trimborn und deutete mit den Fingern nach der Officin. Ich table Sie nicht, denn ich habe Sie zu meinem Vorbilde genommen. Ich bin dem Glücke auf krummen Wegen nachgeschlichen und seit gestern halte ich es fest am Zipfel und lasse es nicht mehr los!

Er hatte bei diesen Worten seinen Prinzipal am Rockkragen gefaßt und hielt ihn fest, so sehr sich auch dieser zur Wehre setzte.

— Was soll das? knischte Rabeling. Was bedeuten diese frechen Reden?

— Sie werden es gleich erfahren, entgegnete Trimborn, indem er den Prinzipal wieder losließ. Er machte eine kurze Pause und begann dann auf's Neue:

Gestern Vormittag wurden Sie von Ihrem Mädchen abgerufen, weil ein Fremder, der sich nicht genannt hatte, mit Ihnen sprechen wollte.

Ich sah Sie die Offizin mit gleichgültigem Gesicht verlassen; als Sie mich aber eine halbe Stunde später in dieses Cabinet riefen, waren Ihre Mienen verstört, Ihre Stimme bebte leise, Ihre Hände zitterten. Trimborn, sagten Sie hastig zu mir, nehmen Sie Ihren Hut und eilen Sie auf der Stelle einem Manne nach, der sich erst wenige Schritte von meinem Hause entfernt haben kann.

Sie beschrieben mir in der Eile seinen hohen Wuchs und seine Kleidung, und setzten hinzu, ich solle ihm, ohne daß er es merke, folgen. Wahrscheinlich werde er nach dem Bahnhofe gehen, und dort solle ich mich am Billetschalter in seiner unmittelbaren Nähe halten und genau aufpassen, ob er ein Billet nach Leipzig oder nach Hamburg löse, und Ihnen dann sofort Bericht erstatten.

Trimborn! sagte ich mir, vielleicht ist für dich das Glück erschienen! Suche es zu fassen! Es verbirgt sich zwischen den bestürzten Mienen deines Prinzipals, es steckt zugleich in diesem fremden Manne, von welchem deinem Prinzipale Gefahr droht. Klammre dich an diesen Fremden, folge ihm wie ein Schatten, bis du weißt, was der Prinzipal von ihm zu befürchten hat, und sollte es dich die Reise nach Hamburg kosten.

Ich that, wie Sie mir geheißen, nachdem ich vorher all' mein Geld zu mir gesteckt hatte. Der Fremde nahm den Weg nach dem Bahnhofe und löste ein Billet nach Hamburg. Ich that das Gleiche und stieg zu ihm in das Coupee. Er war ein wortkarger Reisegefährte und zeigte wenig Lust, sich mit mir zu unterhalten. Aber von dem Augenblicke an, wo ich Ihren Namen in das Gespräch mischte, hatte ich gewonnenes Spiel. Er verrieth lebhaftes Interesse für Ihre Verhältnisse, so sehr er sich auch den Anschein gab, als kenne er Sie nur oberflächlich.

Es zeigte sich, daß er über die Umstände, die Ihnen aus der Misere Ihres kleinen Drogenkrams zu Ihrer gegenwärtigen Vermögenslage verholfen, falsch unterrichtet war. Er hätte es eigentlich wissen sollen, denn er kam eben von Ihnen; es interessirte ihn, die Quelle Ihres Wohlstandes zu kennen, und Sie hatten ihm Sand in die Augen gestreut, das wurde mir bald klar.

Zwar traute er mir nicht; als aber die Rede auf die alte in den Rollstuhl gebannte Dame kam, die in Ihrem Hause lebt und ihren Reichthum mit Ihnen theilt — da merkte ich, daß ich das Schwarze in der Scheibe getroffen hatte. Auf der ersten Station stieg er aus; ich wußte wohl, daß er die Weiterfahrt aufgegeben habe und, so sehr er mich auch beargwöhnen mochte, es wenigstens der Mühe werth erachtete, noch einmal zurückzukehren, um sich bei Ihnen Aufklärung über die Widersprüche zu holen, die ihn in eine sichtliche Unruhe versetzt hatten.

Ich stieg ebenfalls aus mit der Miene eines Passagiers, der den kurzen Aufenthalt benutzen will, um sich für die Weiterreise zu stärken. Ich sah ihn ein Billet zur Rückreise lösen und verlor ihn dann aus den Augen, denn ich wußte, wo ich ihn sicher wiederfinden würde. — Ich täuschte mich auch nicht; bald darauf begegneten wir einander auf dem Perron des hiesigen Bahnhofs, von dem ich ihn getrost den Weg zur Einhornapotheke antreten ließ.

Ist das Alles? frug Rabeling, als Trimborn schwieg.

Ich denke doch, entgegnete Trimborn, es wäre genug!

Meinen Sie wirklich, Sie hätten mir da etwas Neues erzählt? sagte Rabeling, der sich durch diese Antwort täuschen ließ, unter einem triumphirenden Lächeln. Wußten Sie nicht sagen, daß, wenn mich der fremde Mann über Ihr einfältiges Geschwätz im Coupee wirklich interpelliren sollte, daß ich mir auch die Person genau beschreiben lassen werde, mit der er sich so gut unterhalten hat? Lag es nicht auf der Hand, daß ich schon am weißen Hute meinen Gehilfen wiedererkennen mußte, der meinen Auftrag überschritt und sich in Dinge mischte, die ihn nichts angiengen?

Und jetzt erzählen Sie mir noch die ganze Geschichte, die ich schon gestern kannte? Sie wagen noch, sich Ihres Vorwitzes zu rühmen, welcher doch der eigentliche Grund Ihrer Entlassung ist? Trimborn, Sie wollen ein Schurke sein — und sind nur ein Narr. Sie sind nicht der Mann, das Glück auf krummen Wegen zu erhaschen. Es führt Sie höchstens im Kreise herum, daß Sie nicht mehr wissen, wo Sie sind und wo das Glück ist. Ist Ihnen Ihre einfache Entlassung nicht genug? Wollen Sie, daß ich Sie mit der Hetzpeitsche aus meinem Hause jagen soll? —

Das wollte ich nur von Ihnen hören, versetzte Trimborn hämisch. Ich wollte Sie noch einmal aufathmen lassen, um Ihnen dann die Kehle um so fester zusammen zu schnüren, denn

Rapporte verständigt und ihn aufgefordert, die Wahrheit zu verheimlichen. Vor dem Untersuchungsrichter hatte Direktor Rochat seinerseits angegeben, Fornerod habe sich von sich aus anerboten, diese Rapporte zu verbessern. Rochat beharrt darauf, die Explosion sei auf eine allzuhohe Dampfspannung zurückzuführen.

Die Aussagen Rochats vor Gericht sind ausweichend und entbehren der Offenheit; daher machen sie einen schlechten Eindruck. Rochat bezog 1891 eine Besoldung von 10,000 Fr. und eine Tantième von 2500 Fr.; er behauptet, nur 25 Aktien der Dampfschifffahrt-Gesellschaft zu besitzen.

Kantonales.

Aargau.

— Dunkel ist der Rede Sinn. (Corr.) Wenn am Körpergerüst eines Weltbürgers etwas wackelig geworden ist, dann läßt man den Arzt kommen. Seine erste Frage und Sorge geht darauf aus, zu erfahren: Wo happerts? Die Krankheit des aargauischen Schulwesens ist evident — aber nicht erst von heute; und richtig, als unlängst der Vorstand der Culturgesellschaft den Doktor kommen ließ, da hat er, wie in diesem Blatte in verdankenswerther Weise berichtet worden ist, zuerst gesagt: Dies und das sind verdächtige Symptome — er meinte die Lehrerbildung, die Nebenerwerbe der Lehrer, das Inspektoratswesen und dies und jenes anderes — aber die Hauptsache brachte er am Schlusse vor: Man müsse die Resultate der Rekrutenprüfungen gemeindeweise zusammenstellen und publiziren. Allen Respekt! Das ist die kecke Frage, wo fehlts, und die Antwort darauf würde sicher unzweideutig erfolgen, und zugleich die Heilmittel angeben.

Ob aber die Erziehungsbehörde diese Frage zu stellen sich getrauen wird? Seltsamer Zweifel! Warum denn nicht? Man höre. Unterm 2. Dez. 1889 richtete der Schulrath des Bezirkes Aarau auf Antrag des Hrn. Inspektor Schröter das Gesuch an den Erziehungsrath, „er möge jeweilen eine Rangordnung der aarg. Gemeinden nach den Resultaten der Rekrutenprüfungen, in % ausgedrückt, aufstellen und veröffentlichen. Dabei berief er sich auf das günstige Resultat solcher Veröffentlichungen, die der frühere Erziehungsdirektor Welti angeordnet hatte (bis zum Jahre 1874). Der h. Erziehungsrath ertheilte laut Protokoll-Auszug vom 15. Jänner 1890 folgenden Bescheid:

„Eine Veröffentlichung der Rekrutenprüfungsresultate halte man nicht für angezeigt, weil

a) bei der gegenwärtigen (!) Fluktuation unter den jungen Leuten eine derartige Statistik kaum ein richtiges Bild von ihrem Wissensstand ꝛc. biete.

b) aus einer derartigen Statistik, selbst wenn sie den thatsächlichen Verhältnissen entspräche, sehr oft unrichtige Schlußfolgerungen gezogen werden und

c) dadurch der Eifer für Hebung des Schulwesens bei Lehrern, Schulpflegen und Gemeinden abgeschwächt werden könnte."

Dunkel ist der Rede Sinn, aber so heißt die Rede, und die Statistik unterblieb.

Ob nun so der Eifer gehoben worden ist bei den Gemeinden? Der Kanton ist von Nr. 15 aufwärts gerutscht und nähert sich schon der Nr. 20. Sela.

— Reformirte Synode. Am Dienstag den 18. Oktober war in Aarau die reformirte Synode des Kantons versammelt zur Behandlung verschiedener Geschäfte. Nach einem Morgengottesdienst, Prediger Herr Pfarrer Pettermand in Windisch, berieth dieselbe unter dem Präsidium des Herrn Seminardirektor Suter in Aarau im Großrathssaale. Es lagen der Synode zwei bemerkenswerthe Gegenstände zur Behandlung vor.

Im letztjährigen Geschäftsbericht des Synodalausschusses war auch von der Eingabe der römisch-katholischen Synode, betreffend die Forderung rein konfessionellen Unterrichts an den höhern Lehranstalten die Rede. Der Synodalausschuß ließ nun in seinem Geschäftsberichte folgenden Satz einfließen: „Es möchte an der Kantonsschule dafür gesorgt werden, daß religiöses Fühlen und Leben gebührend geachtet und geschont werde."

Der Synodalausschuß hatte nämlich aus den Lebensgeschichten ehemaliger Theologiestudenten entnommen, daß in diesen Geschichten hie und da sog. Gewissensfragen berührt wurden, Erinnerungen an das Schulleben, und er glaubte, aus diesen nicht für die Oeffentlichkeit geschriebenen Ergüssen junger, vor der Prüfung stehender Theologen ein Recht zu haben, den Kantonsschulprofessoren mit obigem Satze einen Wink mit dem Zaunpfahl geben zu sollen. Allein die letztern lassen sich auch nicht im Barte kratzen und sagten zum Synodalrath: Meinen Sie mich? Sprechen Sie deutlicher! Mit andern Worten: Die Kantonsschulprofessoren wollten den offenbaren Vorwurf, der in jenem Satze steckte, nicht auf sich sitzen lassen und schrieben der Synode, die Herren Theologen möchten sich etwas präziser ausdrücken und mit Beweisen für die Anklage auftreten, ob die Kantonsschule das religiöse Fühlen und Leben nicht achte und nicht schone.

So ungefähr schrieben sie der Synode, und sie hatten Recht; denn man kann doch heute eine Schule nicht für das verantwortlich machen, was vielleicht vor 10—15 Jahren ein Gymnasiast über die Religon dort gehört oder glaubt gehört zu haben.

Aus diesen sehr interessanten Fragen, die etwas an Ketzerriecherei erinnern zwar, hat sich nun die Synode mit einem Geschicke gezogen, das einer Versammlung illustrer, gewiegter Diplomaten würdig ist. Die einen mochten gedacht haben, das Rüffelchen an die Kantonsschule sei nicht am Platze, die andern, welche die aarg. Kantonsschul- nie besucht haben, wollten vielleicht keinen Spieß in den Krieg tragen, und die tüchtigsten Diplomaten kalkulirten, der Synodalausschuß solle das eingebrockte Süpplein selbst ausessen, die Synode habe sich nicht an dasselbe zu setzen.

Nachdem Herr Pfarrer Widmer gegen diese Rügerei gesprochen, brachte Herr Pfr. Haller eine Ordnungsmotion, die folgenden Sinn hat: „Die Synode geht zur Tagesordnung weiter, indem sie es dem Synodalausschuß überläßt, den Kantonsschullehrern die Gründe mitzutheilen, welche ihn zu dem (oben angeführten) Wunsche im Synodalbericht veranlaßt haben."

Die Kantonsschule weiß nun einstweilen nach was vor. Es will scheinen, in der aarg. Synode hätte man einen solchen, nicht gerade gleichgültigen „Wunsch" motiviren und zu demselben Stellung nehmen dürfen.

Es wird hier hierüber einläßlicher berichtet, weil die ganze Angelegenheit für den gegenwärtigen Aargau symptomatisch ist.

Ein zweiter Gegenstand der Berathung bildete ein Commissionsbericht über Haus- und Nothtaufen und Krankencommunion. Für protestantische Laien ist das ein einwenig katholisirendes Thema. Die Kommission hat folgende Anträge gestellt:

1. In Sachen der „Vornahme kirchlicher Funktionen durch nicht staatlich geprüfte Missionare und Christchonabrüder" steht sich die Synode auf Grund bezügl. Berichte der tit. Kirchenpflegen und Pfarrämter zu keinen besondern Weisungen veranlaßt, indem sie grundsätzlich daran festhält, daß kirchliche Funktionen seitens der Pfarrer und Kirchenpflegen nur solchen Persönlichkeiten übertragen werden, welche hiefür sich auf gesetzmäßigem Wege die Competenz erworben haben.

2. Bezüglich Noth- und Haustaufen erklärt die Synode, daß erstere überhaupt der evang.-reformirten Lehrauffassung widersprechend, letztere als mit der dermalen geltenden Gottesdienst- und Predigerordnung unvereinbar abgelehnt werden, in dem Sinne, daß die Geistlichen strenge an die gesetzmäßigen Bestimmungen verwiesen werden.

3. a) Die Mehrheit der Kommission beantragt, die h. Synode wolle, unter grundsätzlicher Festhaltung von § 10 der Gottesdienst- und Predigerordnung, den Pfarrern gestatten, während der Festzeiten, d. h. vom ersten Abendmahlstag jeweils bis zum Sonntag nach dem Hauptabendmahlstag, Kranken ihrer Gemeinden auf ihr Verlangen das heil. Abendmahl zu spenden.

b) Die Minderheit der Kommission will an § 10 der Gottesdienst- und Prediger Ordnung in Uebereinstimmung der Aeußerung des Synodal-Ausschusses vom 25. Oktober 1889 in dem Sinne festhalten, daß die Krankenkommission auch in den Festzeiten nicht zu gestatten sei. —

Herr Pfr. Bryner befürwortete die Anträge der Kommissionsmehrheit, der Synodale Herr Angliker diejenigen der Minderheit, Herr Pfr. Zimmerli die Nothtaufe und Herr Pfr. Eppler beantragte die Revision der Predigerordnung.

Das letztere wurde beschlossen und diese ganze Angelegenheit zur weitern Erdauerung an eine Kommission gewiesen.

Bei den Ersatzwahlen wurde für Hrn. Pfr. Juchler in den Synodalausschuß gewählt Hr. Pfr. Zschokke in Gontenschwyl und in die Geschäftsprüfungskommission Herr Offenhäuser von Zofingen.

— Zofingen. Zum Koch- und Haushaltungskurs der Kulturgesellschaft sind 90 Anmeldungen eingegangen. Von diesen konnten nur 30 aus fast allen Gemeinden des Bezirks Berücksichtigung finden. Den Ausschlag bei der Aufnahme gaben Nothwendigkeit und Dürftigkeit. Die große Zahl der Anmeldungen ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß die richtige Führung der Küche und des Hauswesens immer mehr gewürdigt wird. Viele von den Töchtern nehmen an dem Kurs theil, um sich zu tüchtigen Dienstboten vorzubereiten. Die Aufgenommenen haben am 24. Oktober Morgens 8 Uhr im alten Schützenhause zu Zofingen zu erscheinen und ein Besteck, zwei Küchenschürzen und für jede Woche ein Hand- und Abtröcknetuch mitzubringen.

— Thalheim. # Die in diesem Blatte mitgetheilten Umstände über die Lehrerwahl in Thalheim sind im Allgemeinen richtig. Der Lehrer erfreut sich der besten Zeugnisse der Schulbehörde und ist demselben auch gar nichts zur Last zu legen. Nun darf aber auch berücksichtigt werden, daß nicht die ganze Gemeinde gegen denselben Stellung genommen hat. Es ergab sich für die Nichtwiederwahl nur eine ganz geringe Mehrheit, ca. 3 Stimmen. Der Ausfall der Wahl befriedigt denn auch gar nicht und viele Wähler sollen geglaubt haben, es handle sich eigentlich nur darum, ob der Lehrer jetzt schon oder erst im Frühlinge definitiv angestellt werden solle. Diese sind jetzt eigentlich verblüfft. Sodann hat der Lehrer, der eine stramme Ordnung einführen wollte, unter den Sünden eines Vorgängers gelitten, der von der Gemeinde entfernt werden mußte und dort nicht am besten gewirkt hat. Bei ruhiger Ueberlegung wird die Mehrheit in Thalheim, die vielleicht aufgereizt wurde, zu der Ueberzeugung kommen, daß sie nicht gut berathen war und nicht gut gehandelt hat. Die Gemeindsbehörde soll denn auch gesonnen sein, mit dem weggewählten Lehrer zu unterhandeln. Da es ihr sehr schwer fallen wird, einen neuen tüchtigen Lehrer zu erhalten, so wäre im Interesse der Schule zu wünschen, Gemeinde und Lehrer würden sich zu einem neuen, gemeinsamen Wirken entschließen. Es wird zwar dies einem tüchtigen, unbescholtenen weggemehrten Lehrer schwer fallen, aber es wäre für beide Theile keine Schande. —

Solothurn.

— Der Krankenunterstützungsverein für Olten und Umgebung hat im ersten Halbjahr 1892 600 Franken Krankengelder ausbezahlt. Der Monatsbeitrag beträgt Fr. 1. 20 und ebenso viel das Krankengeld.

— In Niederdipp ist am Sonntag Nachts schon wieder ein Haus abgebrannt.

— Der Bahnhofverkehr in Olten ist gegenwärtig so stark, daß dort regelmäßig bis Nachts 1 und 2 Uhr manövrirt werden müsse. Es wird daher von öffentlichen Stimmen eine Extralöhnung für die Bahnangestellten verlangt.

Zürich.

— Der Regierungsrath beantragt dem Kantonsrath Erhöhung der Hundetaxe von 12 auf 16 Franken, in den Städten Zürich und Winterthur auf 24 Fr. Davon entfallen in Zürich und Winterthur 14 Fr., in den übrigen Gemeinden 8 Fr. in die Gemeindekasse, der Rest in die Staatskasse.

— Innerhalb der letzten Wochen hat der Herbstgüterverkehr der Nordostbahn so bedeutend zugenommen, daß die Direktion sich veranlaßt sah, beim Bundesrathe um Bewilligung einzukommen, täglich nach jeder Richtung einen Spezialgüterzug mehr abgehen lassen zu dürfen. Ebenso suchte sie um Bewilligung der Benutzung der Sonntags Personenzüge zum theilweisen Gütertransport nach. Beiden Gesuchen wurde entsprochen.

— Wurst wider Wurst. Der Wirthsverein der Stadt Zürich hat den Spezereihändlern, welche den Getränkeverkauf über die Gasse betreiben angezeigt, daß nun auch die Wirthe mit Spezereiwaaren handeln werden.

— In Biel verunglückte auf der Eichhornjagd der Schützenhauswirth Buèche. Das Gewehr zersprang; er blieb vom Morgen bis Abends im Walde liegen. Gewehrtheile sind ihm in den Kopf gedrunge n. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

Bern.

— Justizdirektor Lienhard hat einen Entwurf zu einem Dekret betreffend Organisation der Gewerbegerichte und das Verfahren vor denselben ausgearbeitet. Als Aufgabe dieser Gerichte bezeichnet der Entwurf, in schiedsrichterlicher Weise Streitigkeiten zwischen Fabrikanten und Handwerksmeistern einer Ortschaft oder eines Bezirks einerseits und ihren Arbeitern, Gesellen, Angestellten oder Lehrlingen anderseits aus Lehr-, Dienst- oder Werkverträgen auf dem Gebiete des Fabrikbetriebes oder Handwerks zu schlichten, und sofern dies nicht möglich ist und der Streitwerth 400 Fr. nicht übersteigt ohne Mitwirkung von Anwälten in einem rein mündlichen Verfahren endgültig zu entscheiden.

— Uhrenindustrie. Am 13. ds. erfolgte wie der „Handels Courier" mittheilt, in Sonceboz (bernischer Jura) die Bildung des neuen Verbandes der Ebauches-Fabriken durch Gründung einer Aktiengesellschaft unter dem Namen »Comptoir général des Ebauches« mit einem Aktienkapital von 1,200,000 Fr. (2400 Aktien à 500 Fr.) Sie bezweckt den Ankauf der Ebauches und Finissages von den der Verbindung angehörigen Fabriken und Abgabe derselben an die Uhrenfabriken und ihre Dauer ist vorläufig auf fünf Jahre festgesetzt. Die Stelle des Direktors der Gesellschaft soll sofort ausgeschrieben werden. Am 27. dies findet die konstituirende Versammlung der Aktionäre statt.

— Obstpreise im Emmenthal. Mostobst ist bis Fr. 9 gestiegen und Tafelobst auf Fr. 12.

Wohl kein anderer Artikel erfreut sich einer so lebhaften Nachfrage, wie gegenwärtig unsere Aepfel' schreibt man dem „Emmenthaler Blatt": Vor kaum 14 Tagen bezahlte man für 100 Kilos Mostäpfel bloß 6—7 Fr., währenddem man heute 9 Fr. und vielleicht nächste Woche 10 Fr. und darüber anlegt. Ein Ausschlag der Preise ist nicht zu befürchten, da Oesterreich sehr wenig Obst nach Württemberg liefern kann. Unser Obst, d. h. wie solches durchschnittlich auf hiesiger Station der Emmenthalbahn verladen wird, ist gute Exportwaare, enthält nur immer noch zu viel süßes. Wenn in hiesiger Gegend schon nicht überall viel Obst

---

mein Abenteuer ist noch nicht zu Ende. Hören Sie nur aufmerksam zu, es wird interessant.

Als ich nach Hause kam, hatte sich bei Ihnen bereits wieder der fremde Mann eingestellt; ich konnte mir das denken, auch wenn ich das Zimmermädchen nicht gefragt hätte. Ich hielt meine Augen offen und sah den Kutscher eilig einspannen. Auf Befragen erfuhr ich, daß die Fahrt nach der Station gehen solle, von der ich eben angekommen war. Offenbar sollte der Fremde wieder zurückspedirt werden, wenn mir auch nicht klar geworden ist, warum es auf diesem Wege geschah.

Ich war fest entschlossen, mein Glück fest zu halten. Ich mußte meinen Mann, mit dem ich Sie bald davonfahren sah, auf der Station wieder finden, wenn ich den nächsten Eisenbahnzug benutzte. Und wirklich fand ich ihn auch, als er im Begriffe war den Zug zu besteigen, mit dem ich ankam. Zum zweiten Male bewog ich ihn zur Umkehr. Diesmal machte er die Rückfahrt in meiner Gesellschaft.

Das ist erlogen! widersprach Radeling hastig, Sie klopfen nur auf den Busch, um mir eine Falle zu stellen. Der Fremde ist nicht zurückgekehrt, fügte er in befehlendem Tone hinzu und stampfte mit dem Fuße auf den Boden.

ist, so übertrifft die diesjährige Ausfuhr doch alle frühern; z. B. auf der Station Hasle-Rüegsau wurden bis jetzt schon über 100 Wagenladungen verladen, andere Stationen stehen nicht weit nach. Das Emmenthal macht eine Einnahme von 1½—2 Millionen Franken für Obst. Wohl selten ist eine Gegend im Falle, diesen bereits alljährlich wiederkehrenden Export aufzuweisen, und es ist zu hoffen, daß er endlich jedem Bauer die Augen öffne und begreiflich mache, welch' einträglicher Zweig der Obstbau ist. Drum, Bauer, pflege den Obstbaum! Halte ihn nicht für ein nothwendiges Uebel; halte Geduld mit ihm und gedenke seiner Wohlthaten. Pfropfet die schlechten Sorten um, pflanzet an günstigen Orten Jungbäume, bepflanzet eure Landstrassen mit Obstbäumen, die euch ja der Staat bezahlt. Werdet ihr es nicht erleben, die Früchte eurer Werke zu genießen, so wird der Segen euren Kindern und Enkeln nicht ausbleiben. Ihr dient nicht nur euch und eurer Familie, sondern auch dem Vaterlande.

Uri.

— Mit 21 gegen 3 Stimmen beantragt der Landrath der Landsgemeinde, welche auf den 13. Nov. angesetzt ist, den Bau der Klausenstraße.

St. Gallen.

— Die ornithologische Gesellschaft in St. Gallen wird Anfangs November eine Ausstellung einheimischer und exotischer Vögel im obern Saale des „Hotel Stieger“ veranstalten.

Baselstadt.

— Die Preßfreiheit vor Basler Gerichten. Der Verleger des „Basler Volksblattes“, Fürsprech E. Feigenwinter, hatte im Juli dieses Jahres bei Besprechung der bekannten „Jack der Aufschlitzer“-Geschichte in Arlesheim auch das basellandschaftliche Kriminalgericht gestreift und unter Anderm bemerkt, bei der gegenwärtigen Besetzung des basellandschaftlichen Kriminalgerichts könnte eine „Hellseherin“ auch in Liestal gute Dienste leisten. Dies bildete vorgestern die Klage des Kriminalgerichts und zwar wegen Beschimpfung durch die Presse. Der Angeklagte vertheidigte sich selber; er verlangte Freisprechung, weil erstens Ehrbeleidigungsklagen außerkantonaler Behörden als Privatklagen zu betrachten seien, und zweitens, weil er nur von einer berechtigten Kritik öffentlicher Zustände Gebrauch gemacht habe. Das Gericht nahm zwar formell Amtsehrbeleidigung an, dagegen wurde sie durch die materielle Berechtigung der Kritik kompensirt und durch die richterliche Praxis untergültig. Das Gericht erkannte Freisprechung, die Staatsanwaltschaft hatte 50 Fr. Geldbuße auf Grund von § 129 Abs. 2 des Strafgesetzes beantragt.

Tessin.

— Am Montag trat der Verfassungsrath zusammen. Beide Parteien hielten Vormittags Vorversammlungen. Die Konservativen werden wahrscheinlich Einigung der Gruppen beschließen. Der Verfassungsrath wählte ohne Opposition an St. Ile Soldatis als Kommissionsmitglied für die Aufstellung der Ausführungsgesetze Advokat Rusca, gemäßigter Konservativer. Weitere Arbeiten werden in Erwartung des Kommissionsberichtes auf 20. November vertagt.

— Die Verfassungskommission ist am 18. Oktober zusammengetreten. Sie hat nachgenannte drei Subkommissionen bestellt: Für die Großraths- und Staatsrathswahlen; Rusca (Präsident), Pedrazzini, Bolonterio (Konservative), Bolla, Camuzzi (Liberale). Richterwahlen: Borella (Präsident), Bruni, Germano (Liberale), Bruni, Guglielmo, Lurati, Dazzoni (Konservative). Initiative- und Ständeraths-wahl: Simen (Präsident), Battaglini, Gallacchi (Liberale), Respini, Pozzi (Konservative). Nächsten Montag wird die Kommission wieder zusammentreten.

Genf.

— Genf. (B-Korr. vom 17. Okt.) Auf eine selbst der sehr tüchtigen Polizei unerklärbare Weise drangen am Sonntag Morgen früh, vielleicht gegen 3 Uhr, Diebe in das Juwelenmagazin Friedel (Perrier-Friedel) an der Rhonegasse Nr. 19, also in einem der belebtesten, begangensten Theile der Stadt. Mit einem Diamanten schnitten sie eine große Scheibe am Schaufenster ein, stießen in der angrenzenden Gasse ein zweites großes Fenster ein. Offenbar ohne Licht, um kein Aufsehen zu erregen, aber mit guter Kenntniß der Einzelheiten des Juwelenladens, raubten die Spitzbuben nur werthvolle Gegenstände: goldene Damenuhren, Ketten, goldene Medaillen, Broschen, litzen dagegen silberne Waaren, Pendeluhren, Schmuckjachen ohne Goldeswerth f in stehen. Alles deutet auch darauf hin, daß die That in höchster Hast ausgeführt wurde: die Thäter ließen den Geldschrank unberührt, ließen auch bereit gelegte kostbare Gegenstände auf dem Tische liegen, ließen auf ihrer Fährte außerhalb des Lokals verschiedene werthvolle Waaren fallen, ohne sie in der Hast aufzuheben.

Wie hoch der Werth der gestohlenen Waare anzuschlagen ist, weiß man zur Stunde noch nicht; einige reden von 20—30,000 Fr. andere nur von 10,000 Fr., die Bestohlenen machen erst das Inventar. Während die Polizei sonst den Urhebern der meisten Diebstähle habhaft wird, entgehen ihr die Diebe der feinsten Waaren, die Einbrecher bei den Juwelenhändlern Medorf und Oberli sind niemals erwischt worden und auch die Spitzbuben bei Friedel waren diesen Abend noch nicht entdeckt.

— Am 17. Oktober fand unter Vorsitz von Staatsrath Dufour eine von über 200 Vertretern von Behörden, industriellen und gewerblichen Vereinen Genfs besuchte Versammlung statt zur Besprechung der schweiz. Landesausstellung 1896, resp. deren Uebernahme durch die Stadt Genf. Es wurde die Abhaltung einer Landesausstellung beschlossen und hiefür eine 35gliedrige Kommission ernannt.

Ausland.

Frankreich

— Das „Petit Journal“ sagt, ein Zweifel über das Schicksal des französisch schweizerischen Handels-Abkommens könne heute nicht mehr bestehen, der Vertrag werde von den Kammern verworfen werden.

Rußland.

— Petersburg. Die gegenwärtig aus drei Gouvernements bestehenden Ostseeprovinzen sollen behufs Förderung der Russifizirung derselben in zwei Gouvernements eingetheilt werden. Bei den Fortifikations-Arbeiten um Warschau werden ausschließlich orthodoxe Russen verwendet; den Deutschen wird selbst der Aufenthalt in dem Befestigungs Rayon verwehrt.

Griechenland.

— Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien sind offiziell abgebrochen worden. Der griechische Gesandte von Bukarest hat den auswärtigen Gesandten eine Note überreicht, welche die Abberufung erklärt.

Neueres und Telegramme.

— Die Jahresversammlung schweizerischer Hoteliers beschloß am Sonntag in Olten die Einrichtung einer Kellnerfachschule in Ouchy. Es wurde hiefür ein Kredit von 4000 Fr. ausgesetzt.

— Schwyz. Der Landrath beschloß mit 21 gegen 3 Stimmen der am 13. November stattfindenden Landsgemeinde den Bau der Klausenstraße anzuempfehlen.

Bellinzona, 17. Okt. In Gera-Gambarogno (Bezirk Locarno) wurde letzte Nacht ein schweizerischer Zollbrigadier todt aufgefunden; er trug am Halse eine tödtliche Revolverwunde. Man vermuthet, die That sei aus Rachsucht geschehen.

Berlin, 18. d. Der Kaiser unterzeichnete letzten Samstag die Militärvorlage. Die jährliche Rekrutenzunahme beträgt 60,000 statt 70,000 Mann. Die Regierung wird der Kommission des Reichstages konfidentielle Aufklärungen geben.

Berlin, 18. Oktober. Amtlicher Cholerabericht vom 17. Oktober: Hamburg 8 und 3, Altona 2 und 2, Paidt (Kreis Mayen) 5 und 0, Stettin 0 und 1, in einem Orte des Kreises Mayen 2 und 0.

Rotterdam, 18. Oktober. Amtlich wird mitgetheilt: Letzte Woche starben 34 Personen, gegen 44 in der Vorwoche; im Ganzen starben in ganz Holland 164 Personen, davon in Rotterdam 19, in Utrecht 14 und in Amsterdam 6.

Paris, 18. d. Nach dem „Rappel“ wolle die Regierung das Königreich Dahomey unter einzelne Stämme vertheilen. Ein eingeborner König würde unter französischem Protektorat das Land regieren.

Paris, 18. Okt. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Unterhaltung mit Minister Loubet, welcher den Wunsch aussprach, daß das Handelsübereinkommen mit Frankreich und der Schweiz angenommen werden möge.

Marseille, 18. d. Gestern kamen 9 verdächtige Todesfälle vor.

Palermo, 18. Okt. In Folge schlagender Wetter in den Gruben von Sala sind der Werkdirektor, seine zwei Söhne, drei Arbeiter und eine Frau getödtet worden. Auch zwei Gendarmen und eine Frau, die zur Hülfeleistung herbeilten, sind umgekommen.

London, 18. Okt. Den „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Rußland noch einmal eine Note an die Türkei gerichtet habe wegen ihrer zu freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien.

London, 15. Oktober. Der „Standard“ meldet aus Rom: Nach aus Massauah eingegangenen Nachrichten, kam es zum Kampfe zwischen Abdalla vom Stamme der Saggara und dem das Khalifat erstrebenden Sherif; letzterer habe Erfolge gehabt.

Shanghai, 18. Okt. Von den 200 Personen, die sich auf dem bei den Pescadores gestrandeten Schiffe Bokhard befanden, sind 170 ertrunken, darunter 20 Passagiere und sechs Offiziere.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Herren- und Damen-Nouveauté's.
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und bestassortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
3584] **Hefti-Legler,** Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+ 5,9	727,0	762,7	SE¹	80	bewölkt
18.	Abends 9 „	+ 3,8	728,3	764,0	No	75	bedeckt
19.	Morg. 7 „	+ 2,7	728,6	764,3	NE¹	84	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,2 °C. Maximum + 6,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Oktober.
Immer noch meist trüb und rauh.

! Frische Hasen!
empfiehlt 4579
F. Gloor-Siebenmann.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Filet
Schoos im Ausschnitt
empfiehlt 4627
Adolf Müller, Metzger.
— Telephon. —

Wer rasch eine gute und gesunde Suppe haben will, verwende
MAGGI's Suppen-Zolen
Stets frisch assortirt bei
Frau **A. Nadler.**

Straßburger Sauerkraut
per Kilo und Fäßchen von 12½, 25 und 50 Kilo
empfiehlt 4577
F. Gloor-Siebenmann.

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Kg. à Fr. 3. — Cts., 5 Kg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct. Tessin)

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

ZÜRICH
H. STRUPPACHER & SOHN
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450
Das erfüllt



Gesucht.
Ein bescheidenes, treues **Mädchen** als 4618
Kellnerin.

Zu verkaufen.
Dürre tannene und buchene Reiswellen.
Joseph Schibler, Däniken.

Bei einer hiesigen Damenschneiderin kann eine junge **Tochter** in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 4485

Köchin
mittlern Alters, sehr gute Zeugnisse sucht **Stelle** in einem Gasthof oder Restaurant. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes 4621

Zu verkaufen.
Ein bereits noch neues
Brückenwägele
sammt Zubehör.
Am gleichen Ort eine **Jagdflinte.** Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4615

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Jan. 1893. In Nr. 928 zu erfragen.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 3 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör. Zu vernehmen bei der Exped. 4623

Zu vermiethen.
Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

Zu vermiethen.
2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3 mit 7 Zimmern in Nro. 202 am Graben. 4529

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen. 4511
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8½ Uhr.

Stadtmusik.

Generalversammlung
Heute Mittwoch Abends 8½ Uhr
Brauerei Affenkasten.

Traktanden:
Jahresbericht.
Rechnungsablage.
Wahl des Direktors.
„ „ Vorstandes.
„ von 2 Delegirten.
„ der Musikkommission.
Verschiedenes.

Die Mitglieder sind ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Samariterkurs IV Aarau.

Beginn Donnerstag den 20. Oktober 1892, Abends 8 Uhr im **Schwurgerichtssaale.**

Zur Theilnahme an diesem Kurse sind auch die Aktiv- und Passiv-Mitglieder des Samaritervereins Aarau eingeladen.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 29. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 17. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
4622 **Siebenmann.**

☛ **Die gestern publizirte Steigerung ist irrthümlich.**

Anschreibung
von
dürren Reiswellen

auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1893 (für „Beigaben" oder „Landvergütung.) durch weniger bemittelte Bürger, in eine auf der **Polizeiwachtstube** aufgelegte Liste **bis 20. dies.**

Aarau, am 10. Oktober 1892.

4444 **Die Forstverwaltung.**

Auf Allerheiligen.

Eine große Auswahl in hübsch **garnirten**
Mooskränzen
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Vogler, Friedhofgärtner.

Zum **Ertheilen von Unterricht** in der
Malerei,
der franz. & englischen Sprache
empfiehlt sich höflichst 4585
Elise Hunziker, Ziegelrain.

Bekanntmachung.
Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

1. der Schneider **Wilhelm Albert Stegmann**, Wittwer, wohnhaft zu Burg, Bezirk Magdenburg, Preußen,
   Sohn des Tuchmachergesellen Karl August Stegmann und dessen Ehefrau Dorothea Sophie geborne Ihbe erstere verstorben, letztere wohnhaft zu Burg,
2. und die ledige **Susanna Huggenberger**, wohnhaft zu Burg, Bezirk Magdeburg, Preußen, vorher zu Ober-Entfelden, Ct. Aargau,
   Tochter des Steinhauer Jakob Huggenberger und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Käser, letztere verstorben, ersterer wohnhaft zu Oberentfelden die Ehe mit einander eingehen wollen.

Burg, den 16. Oktober 1892.

Der Standesbeamte.

Frankfurter Bratwurst & Leberwurst
empfiehlt 4578
J. Gloor-Siebenmann.

Marroni
empfiehlt 4626
E. Waßmer, z. Adler.

Veltliner Marroni
empfiehlt 4575
J. Gloor-Siebenmann.

Arbeitslehrerinnen-Kurs Aarau.

Oeffentliche Prüfung Donnerstag den 20. Oktober, Vorm. 8—11 Uhr & Nachm. 2—4 Uhr im Saalbau

Jedermann ist zur Theilnahme an der Prüfung und zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten freundlich eingeladen 4601

Namens d. Bez.-Schulrathes:
Der Kursinspektor: **Schröter**, Pfr.

Rechnungen

für den Wiederholungskurs des Landwehr-Regiments 20 sind bis spätestens den **20. Oktober** an den Unterzeichneten einzusenden. 4611

Der Regimentsquartiermeister:
(A. 131 N.) **Senn.**

Wiederholungskurs Landw.-Reg. 20.

Mit gestern Abend hat das Scharfschießen im Schachen aufgehört. (A. 130 N.)

Das Commando.

Wer eine kräftige, gesunde Suppe essen will, kaufe keine andern als

R. u. M. Frey's Suppentafeln.

In **Aarau** zu haben bei: Frau **Schmid-Maurer** und Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** Für ganz prima Waare wird garantirt.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359
E. Maurer, z. Kreuz.

Prima Stampf- & Stock-Zucker

empfiehlt zu billigsten Preisen (4494) **Ed. Eggen.**

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller**, Graben 207.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Aarau.

Filiale BIEL. — **Rathhausgasse Nr. 4.** — **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett		Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett		„ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch		„ 17. —
„ „ Surragot		„ 40. —
„ „ Haar und Wolle		„ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon		„ 17. —
„ „ „ franz. „		„ 30. —
Nachttische		„ 10. —
Tische		„ 10. —
Commoden		„ 32. —
Chiffonnieres		„ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige		„ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		„ 45. —
Runde Tische, nußbaumene		„ 40. —
Nachttische		„ 18. —
Kommoden		„ 50. —
Secretaires		„ 125. —
Bettstatten „ neue Façon		„ 60. —
Stühle „		Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten		Fr. 15. —

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

owie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt, Aarau.

Um mein bedeutendes Lager in
Filzhüten
und
Kappen

etwas zu verringern, erlasse

☛ **vom 17. bis 31. Oktober** ☚

einen großen Posten Hüte v. Fr. 3 bis Fr. 3. 50 in verschiedenen Formen und Farben. **Mützen** von 0,60 bis 1 Fr.

Achtungsvollst

V. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Reiche Auswahl
Modell-Hüte
Capotes, Barets
in Sammet und Tuch für größere Mädchen.
Neueste Garnituren.
Um gefl. Zuspruch bittet
Marie Kirchhofer,
4628 Casinostrasse 570.

Winterhüte

garnirt und **ungarnirt** in allen Preislagen, ebenso eine prachtvolle Auswahl in
Garnituren
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Emma Baumann, Modes.
NB. **Musterhüte** stehen zur Einsicht.

Das Umändern & Garnieren von
Winterhüten
wird billig besorgt. 4591
A. Sennhauser-Goßewisch, Rain 885.

Gesucht.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern für eine stille Familie. Auskunft ertheilt die Expedition. 4614

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten
der Centralen Apotheke in Basel

bei Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau**,
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.
Amerikaner Oefen
(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.
Cylinder-, Gußeis. Oefen
empfiehlt **A. Breitinger**, Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Erismann & Glattner, chemiserie, Aarau.

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 20. Oktober 1892. № 248. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Von der deutschen Kriegsmacht

gibt das Organ des Abgeordneten Richter, die „Freis. Ztg.", folgendes Bild:

Wie stark Deutschland schon jetzt im Kriege ist, davon hat man noch vielfach im Volke keine genügende Vorstellung. Die Kriegsstärke, welche Deutschland 1870/71 erreichte, ist jetzt bei weitem überschritten. Damals erreichte nach dem Generalstabswerk die deutsche Armee einschließlich nicht bloß der Feldtruppen, sondern auch aller Etappen-, Ersatz- und Garnisonstruppen in der Heimat ihren höchsten Stand mit der Ziffer von 1,350,787 Mann.

Im Sommer 1890 wurde von der Militärverwaltung im Reichstag die Kriegsstärke Deutschlands für den Fall einer 1890 eintretenden Mobilmachung auf 2,900,000 Mann ausgebildeter Mannschaften angegeben (Linie, Reserve, Landwehr, ausgebildeter Landsturm, ausgebildete Ersatzreserve). Schon damals war also die deutsche Kriegsmacht doppelt so stark, als während des Krieges von 1870/71.

Seit 1890 hat noch eine weitere Verstärkung stattgefunden. a) Es sind drei Jahrgänge junger Mannschaften (1890, 1891, 1892) hinzugekommen, während nur ein Jahrgang Landsturm ausgeschieden ist. Denn die Verlängerung der Landsturmpflicht vom 42. bis 45. Lebensjahre, welche im Februar 1888 eingeführt wurde, hatte für diejenigen, welche vor dieser Zeit das 42. Lebensjahr vollendet hatten, keine rückwirkende Kraft und ist daher erst 1891/92 vollständig zur Ausführung gelangt. b) Die neueren Aushebungskontingente 1890, 1891, 1892 sind weit stärker, als diejenigen von 1870, welche nunmehr aus dem Landsturm ausscheiden. c) Es sind drei Jahrgänge ausgebildeter Ersatzreservisten mehr — die Ausbildung der Ersatzreserve begann erst 1880 — zur Landwehr zweiten Aufgebots hinzugekommen.

Demnach hat die Kriegsstärke des deutschen Heeres an ausgebildeten Mannschaften schon jetzt die Ziffer von drei Millionen erheblich überschritten.

Dieses Wachsthum der Kriegsstärke setzt sich, auch ohne daß irgendwie eine Aenderung im Heerwesen erfolgt, noch eine Reihe von Jahren fort und zwar a) bis etwa 1902, weil erst bis dahin die 1880 begonnene Ausbildung der Ersatzreserve für alle Jahrgänge der Landwehr 2. Aufgebots und des Landsturms ihre Folgerungen gezogen hat; b) bis 1914, weil bis dahin die neu hinzutretenden Rekrutenkontingente stärker sind als die aus dem Landsturm ausscheidenden Kontingente früherer Jahre.

So sind beispielsweise die letzten Jahrgänge der Rekruten um 40,000 Mann stärker, als die bis 1879 ausgehobenen Jahrgänge, 30,000 Mann stärker als die Jahrgänge 1880 bis 1885 und 10,000 Mann stärker als die Jahrgänge 1887 bis 1889.

Seit 1890 werden rund jährlich 212,000 Mann militärisch ausgebildet. Dies ergibt für 24 kriegsdienstpflichtige Jahrgänge unter Berechnung eines Abganges von 25 Proz. durch Tod, Invalidisirung, Auswanderung, eine ausgebildete Mannschaft von 3,815,000 Mann, was unter Hinzurechnung der Berufssoldaten (Offiziere und Unteroffiziere) eine Kriegsarmee von über 3,900,000 Mann, also die dreifache Kriegsstärke von 1871 bis 72 bedeutet.

Wenn der dritte Jahrgang der Infanterie durch eine um 25,000 Mann verstärkte Rekrutenaushebung ersetzt wird — was möglich ist ohne jede Erhöhung der Friedenspräsenzstärke im Ganzen — so ergibt dies noch weiterhin 24 mal 25,000 Mann, was mit Berücksichtigung von 25 Proz. Abgängen weitere 450,000 Mann nach und nach der Kriegsarmee zuführt und dieselbe dadurch auf 4,350,000 Mann erhöht.

Eine solche Millionenzahl — notabene ausgebildeter Soldaten — läßt sich also schon ohne jede Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erreichen.

Die Zahl der männlichen Personen in Deutschland überhaupt betrug bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 24,230,832. Von diesen stehen in dem kriegsdienstpflichtigen Alter vom vollendeten 20. bis vollendeten 45. Lebensjahre etwa 8,500,000 Personen. Schon die zuletzt erwähnte Kriegsstärke von 4,350,000 Mann würde also mehr als die Hälfte aller männlichen Personen vom 20. bis 45. Lebensjahr in Anspruch nehmen. Würde nun gar die Militärvorlage mit ihrer Erhöhung des jährlichen Aushebungskontingents nicht blos um 25,000, sondern um 75,000 Mann zur Durchführung gelangen, so würde sich daraus eine weitere Verstärkung der Kriegsmacht um jährlich 50,000 Mann oder in 24 Jahrgängen um zusammen 1,200,000 Mann ergeben, was nach Berechnung eines Abgangs von 25 pCt. für Tod, Invalidisirung ꝛc. einer Verstärkung der Kriegsmacht um 900,000 Mann gleichkommen würde. Dadurch würde sich die Kriegsmacht Deutschlands erhöhen auf $5^1/_4$ Millionen Mann.

Die Kriegsmacht würde alsdann drei Fünftel aller männlichen Personen vom 20. bis 45. Lebensjahre umfassen, wobei die restirenden zwei Fünftel zusammen mit den 17- bis 20jährigen noch den während des Krieges erforderlich werdenden Ersatz zu stellen hätten.

Wie würde es alsdann aber, so fragt mit Recht die „Freis. Ztg.", noch möglich sein, während des Krieges Ackerbau, Handel und Gewerbe in Deutschland auch nur soweit nothdürftig fortzuführen, um Frauen, Kinder und Greise ernähren zu können, ganz abgesehen von denjenigen Mitteln des Unterhalts, welche das Kriegsheer selbst aus dem Innern des Landes beziehen muß?

Wynenthalbahn.

I.

Am 25. Februar 1872 wurde zwischen dem Direktorium der Schweizerischen Centralbahn und der Direktion der Schweizerischen Nordostbahn, beide Namens der Aargauischen Südbahn handelnd, und dem aargauischen Regierungsrathe, Namens des Kantons Aargau eine Uebereinkunft abgeschlossen, in deren Art. 2 nachfolgende Bestimmung enthalten ist:

„Insofern eine Eisenbahnunternehmung

a) durch das aargauische Seethal von der luzernischen Grenze bis an einen zu bestimmenden Punkt der Südbahn und

b) durch das Wynenthal, von Aarau in der Richtung nach der Luzernergrenze, behufs einer passenden Einmündung in die Seethalbahn zu Stande kommt, so haben die beiden Bahngesellschaften sich mit einem Drittheil der Kosten des Baues und des Rollmaterials in gleichen Rechten und Pflichten mit den beiden andern Dritttheilen zu betheiligen.

Bei der Erwerbung oder Abänderung der Konzessionen, sowie bei der durch die Bauunternehmer vorzunehmenden Feststellung des Tracé und der Organisation der Verwaltung steht den beiden Gesellschaften ein Stimmrecht im Verhältniß ihrer Betheiligung zu.

Auch übernehmen sie zu den Selbstkosten den Betrieb der beiden Bahnen."

Dieser Vertragsartikel bildet die rechtliche und finanzielle Grundlage für den Bau der Wynenthalbahn und die Anschaffung des erforderlichen Betriebsmaterials.

Also mit dem Momente, wo eine Eisenbahnunternehmung durch das Wynenthal zu Stande kommt, sind die Bahnen pflichtig, ihren Drittheil an die Kosten beizutragen.

Die Frage, wann dieser Zeitpunkt herangekommen sei, wird kaum anders beantwortet werden können, als mit demjenigen Tage, an welchem 2 Dritttheile des erforderlichen Gesammtkapitals für das Unternehmen fest zugesichert sein werden.

29

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Der Fremde hielt mich für einen Polizeispion, erklärte Trimborn ruhig, und wer ihm dies gesagt hat, dem bin ich dankbar, denn er glaubte die Autorität des Gesetzes hinter mir und folgte mir willig, wohin ich ihn haben wollte. Während Sie noch auf der Heimfahrt begriffen waren und ihn mit der Geschwindigkeit von acht Meilen in der Stunde im Geiste auf dem Wege nach Hamburg wähnten, befand er sich an meiner Seite in Ihrem Gewächshause, um sich von der Wahrheit meiner Behauptungen zu überzeugen und mit banger Ungeduld den Augenblick zu erwarten, wo eine alte, silberlockige Frau, die er längst nicht mehr unter den Lebenden glaubte, auf ihrem Rollstuhle vorüberkommen werde, denn es war die Stunde ihrer täglichen Gartenfahrt.

Sie ließ auch nicht lange auf sich warten, und kaum hatte der Fremde sie erblickt, da war er mir plötzlich kein Fremder mehr, so sehr ihn auch die Jahre im Verein mit Rasirmesser und Scheere verändert hatten. Der einzige Ausruf: meine Mutter! sagte mir Alles.

Schurke! kam es aus der keuchenden Brust des Apothekers, dem die Wuth, von dem verachteten Gehülfen in so abgefeimter Weise überlistet worden zu sein, die ruhige Besinnung geraubt hatte. Elender Schleicher! Schändlicher Verräther!

Wenn Sie meinen, höhnte Trimborn den Prinzipal mit dessen eigenen Worten, daß dies die Sprache sei, in der ich mit mir noch reden lasse, so befinden Sie sich in großem Irrthume!

Er wartete bis der gedemüthigte Prinzipal von dem ersten vernichtenden Schlage wieder einigermaßen zu sich gekommen war, und als sich dies dadurch ankündigte, daß die kleinen Augen unstäte Blicke umherfandten, als handle es sich darum, einen Ausweg aus dieser Lage zu finden, und wäre es auch mit Hilfe einer geladenen Feuerwaffe, die aber nicht vorhanden war, — nahm Trimborn seine Rede wieder auf:

Nun weiß ich, warum Sie sich damals weigerten, mich zur Leiche des Vetters zu lassen, der sich in meiner Abwesenheit erschossen haben sollte, sondern mich über Hals und Kopf nach Leipzig schickten, um Frau Ritter die Todesnachricht zu überbringen. Ich bin nicht neugierig, hinter das Gaukelspiel zu kommen, wodurch Sie den Ihnen im Wege stehenden Erben in's Grab hineinlogen. Mir genügt es, zu wissen, daß er lebt und in meiner Hand ein Werkzeug ist, Sie zu vernichten.

Ein Werkzeug in Ihrer Hand? stöhnte Rabeling. Nein das ist er nicht mehr, das war er nur so lange, als er sich in Unwissenheit befand. Sie haben diesem Werkzeuge Seele und Leben eingehaucht und können es nicht mehr regieren. Ich aber werde mich meinem Vetter zu Füßen werfen und ihm Alles reuig bekennen, denn er ist eine großmüthige Natur und hat mir nicht vergessen, daß ich ihn vor Gefangenschaft und Zuchthaus bewahrt habe. Er wird und muß mir verzeihen; denn mir die Gerichte auf den Hals hetzen wollen, hieße für ihn jenem Schicksale doch noch in die Arme laufen.

Und wenn er Ihnen nicht die Gerichte auf den Hals hetzt, so thue ich's! drohte Trimborn in unheimlich entschlossenem Tone. Daß Sie einem Rebellen zur Flucht verhelfen, daß Sie die Behörde durch falsches Spiel täuschten, daß Sie in der nachweislichen Absicht, sich ein fremdes Erbe zu erschleichen, Mutter und Sohn durch Vorspiegelungen ihres beiderseitigen Todes betrogen und Jahre lang in diesem falschen Glauben erhielten, — das sind schwer gravirende Anklagen. Die großmüthige Natur Ihres Vetters mag sich darüber hinwegsetzen, — der Staatsanwalt wird es schwerlich thun.

Rabeling durchmaß das Zimmer mit verzweifelten Schritten.

Was haben Sie davon, wenn Sie mich in's Verderben stürzen? frug er, plötzlich vor Trimborn stehen bleibend, in leisem, fast flehendem Tone, während ihm die Schweißtropfen an der Stirn herabliefen. Wo bleibt Ihre eigene Rechnung? Wo steckt denn das Glück, das Sie so sicher in der Hand zu halten meinten? Oder gibt es etwa kein höheres Glück für Sie, als das, mich auf der Anklagebank zu sehen?

Wenn Sie Ihrem Vetter reuig sich zu Füßen werfen, werde ich mich freilich damit begnügen müssen, entgegnete Trimborn. Wenn Sie mir aber mittelst eines geheimen Vertrages von Allem, was Sie besitzen und was Ihnen künftig noch zufallen wird, die Hälfte verschreiben, so würde ich dieses Glück dem andern vorziehen.

Mit diesem ungeheuren Opfer soll ich mir Ihr Schweigen erkaufen? frug Rabeling forschend. Wirklich nichts anderes als Ihr Schweigen?

Mit diesem Opfer machen Sie mich zu Ihrem Mitschuldigen, flüsterte Trimborn. Mein Schweigen gebe ich Ihnen in den Kauf.

Zu meinem Mitschuldigen? frug Rabeling leise und begierig. Wie soll ich das verstehen?

Sie haben Ihren Vetter nur aus der Welt gelogen, ich vollende Ihr Werk und schaffe ihn wirklich aus der Welt, gab Trimborn zur Antwort, während sein Auge wie vor Mordbegier leuchtete. In jener obern Fachreihe, links, fügte er hinzu und deutete nach der Wandseite, wo sich die Offizin befand, da finde ich, was ich brauche. Nur soviel davon, als zwischen meinen Daumen und Zeigefinger geht, in Speise oder Trank gestreut und —

Ich kenne seinen Aufenthalt; noch heute Abend suche ich ihn auf und morgen früh findet man in einem hiesigen Gasthofe einen Fremden todt in seinem Bette. Wenn der schlimmste Fall eintritt und der stille Mann secirt und die Todesursache entdeckt wird, — wenn man auf mich zurückgreift, als diejenige Person, die am Abend zuvor bei ihm war, so werde ich sagen, daß ich ihm selbst das Gift verkauft habe.

Der Art. 617 des schweizerischen Obligationenrechtes lautet:

„Jede Zeichnung von Aktien ist an die stillschweigende Bedingung geknüpft, daß die Aktiengesellschaft zu Stande komme.

„Wird irgend eine andere Bedingung beigefügt, so darf eine solche Aktienzeichnung bei der Festsetzung des Grundkapitals nur dann eingerechnet werden, wenn sie für den Fall des Nichteintrittes der Bedingung durch eine andere Aktienzeichnung gedeckt ist."

Es ist also eine Aktienzeichnung für eine Wynenthalbahn, sobald Bedingungen bezüglich Tracé, Bahnhofanlagen, Betriebseinrichtungen ꝛc. daran geknüpft werden, absolut werthlos, indem eine solche Quote bei der Feststellung des Grundkapitals nicht mitgerechnet werden darf, somit auch die erforderlichen zwei Drittheile nicht aufgebracht wären und folgerichtig die Bahnen nicht zur Leistung des ihnen auffallenden Drittheils verhalten werden könnten.

Erst wenn zwei Drittheile bedingungslos gezeichnet sind, werden die beiden Bahngesellschaften pflichtig. Erst nachher kann und muß sich die Aktiengesellschaft für eine Wynenthalbahn nach den Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechtes, Art. 612—675, konstituiren, sich Statuten geben u. s. w.

Erst eine von der Generalversammlung der Aktionäre gewählte Verwaltungsbehörde kann die Konzession erwerben, das Tracé und die Bahnhofanlagen vorläufig festsetzen, die Betriebseinrichtung skizziren und Alles vom Eisenbahndepartement genehmigen lassen und je nach den Bestimmungen der Statuten wieder an die Generalversammlung der Aktionäre zur Sanktionirung bringen.

Die Aufgabe des derzeitigen Wynenthalbahn-Comites ist durch Gesetz und Eingangs zitirten Vertrag strikte darauf beschränkt, die nöthige Gesammtbausumme zu ermitteln um die Höhe der hierseits auffallenden zwei Drittheile bemessen zu können und die Verpflichtungen zu deren Beschaffung beizubringen.

Würde das Comite weiter gegangen sein und z. B. das Bahntracé, die Stationsanlagen und die Betriebseinrichtungen von sich aus projektirt oder in dieser Beziehung an die oder jene Gemeinde Zusicherungen oder Versprechungen gemacht haben, so wären solche Abmachungen für die spätere Aktiengesellschaft für eine Wynenthalbahn ohne Verbindlichkeit, also null und nichtig und die betreffenden Mitglieder des Comites, die solche Versprechungen gemacht, könnten zusehen, wie nach Obligationenrecht mit ihnen verfahren würde.

Eidgenossenschaft.

— Ueber die Wahl des Hrn. Bundesrath Droz zum Chef des neu errichteten internationalen Bureau für Transportwesen schreibt man dem „Winterth. Landb." aus Bern: „Diese Wahl dürfte wohl allgemein insofern überraschen, als bekannt ist, wie seiner Zeit im Bundesrathe Hr. Ruchonnet Namens seiner Kollegen die seit dem Tode Borels vakante Stelle eines Weltpostdirektors Hrn. Droz angeboten hatte und die Wahl nur bis zu dem Zeitpunkte verschoben worden war, in welchem die Frage der Handelsbeziehungen mit Frankreich erledigt sei. Vorläufig scheint nun allerdings die Wahl eines Direktors für das mit Neujahr hier zu eröffnende internationale Bureau für Eisenbahnfrachtrecht die pressantere gewesen zu sein und da der Dienst dieses Bureau erst organisirt werden muß, so bietet dieser Posten offenbar dem Schaffensgeiste des erst 46 Jahre alten Herrn Droz ein größeres Arbeitsfeld als der ruhigere Posten eines internationalen Postdirektors."

Es darf indessen auch angenommen werden, daß Hr. Droz Hrn. Oberpostdirektor Höhn, welcher ebenfalls auf die Stelle eines Weltpostdirektors aspirirt, nicht in den Weg treten wollte und deßhalb die ihm nun zugewendete Stelle annahm. Hr. Droz wurde im Jahr 1875 zum Mitglied des schweizerischen Bundesrathes gewählt, also in sehr jungem Alter, aber er hat mit hervorragendem Talent und beinahe unerschöpflicher Arbeitskraft ausgerüstet in eine Reihe von Departementen sich hineingearbeitet. In den letzten Jahren hatte er als Vorsteher des politischen und Handelsdepartements im Abschluß internationaler Verträge und in heikeln diplomatischen Verhandlungen reichlich Gelegenheit, seine Gewandtheit zur Geltung zu bringen. Die feste und patriotische Haltung, die er in seiner Antwort an die deutsche Regierung (Bismarck) im Wohlgemuthhandel bewies hat sympathische Anerkennung im ganzen Schweizerlande gefunden. Hr. Droz wird auf den Anfang des Jahres 1893 im Bundesrathe zu ersetzen sein. In Frage kommen kann selbstverständlich nur ein Vertreter der französischen Schweiz. Genannt sind bis jetzt worden von radikaler Seite die HH. Lachenal aus Genf und Comtesse aus Neuenburg, vom rechten Flügel des Zentrums Hr. Ador aus Genf.

Ich werde sagen, er habe sich bei mir als Chemiker eingeführt und vorgegeben, das Gift für einen wissenschaftlichen Zweck zu brauchen. Nachträglich seien mir Bedenken gekommen, ich habe nach ihm in allen Gasthöfen gesucht und ihn auch endlich gefunden, aber das Gift nicht von ihm zurückerhalten können. Man kann mir höchstens vorwerfen, ein gefährliches Medicament an einen Unberufenen verkauft zu haben, und die Strafe, die mich dafür trifft, will ich gern tragen.

Radeling schwankte. Er erschrak vor der fortzeugenden Kraft der Sünde, die mit einem Betruge begann und bis zum Morde führen sollte! War es nicht genug, daß er den Vetter um Alles gebracht hatte?

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Fortbildungsschule. (Eingef.) In den „Aarg. Nachrichten" wurde wiederholt an die Schulbehörden die Frage gerichtet, wie es mit der Ausführung des Gemeindebeschlusses betr. die Fortbildungsschule stehe. Die Anfrage scheint keiner Beantwortung gewürdigt zu werden, obschon es vielen Einwohnern, welche schulpflichtige Kinder haben, gar nicht gleichgültig sein kann, wie es diesen im nächsten Frühjahr bei den Promotionen gehen wird. Nun liest man zum Erstaunen den Grund der Verzögerung der Ausführung des Gemeindebeschlusses im „Zof. Tagbl." Die ganze Angelegenheit ist, wie es scheint, dem Bezirksschulrathe zur Begutachtung zugewiesen worden, was deren rasche Erledigung nicht befördert.*) In dieser Behörde soll nun der von der Gemeinde beschlossenen Fortbildungsschule der Hals abgedreht worden sein. Eine Einsendung im „Zof. Tagbl." wirft die Schuld hievon auf Herrn Direktor Suter, dem dort wenig Schmeichelhaftes gesagt wird Herr Suter hat aus Rechthaberei das Projekt in der Gemeinde zweimal und allemal wieder von verschiedenen Gesichtspunkten aus bekämpft. Er soll zu seinen in der Gemeinde vorgetragenen Gegengründen im Bezirksschulrath einen neuen erfunden, und in dieser Behörde seine Anschauungen und pädagogischen Theorien durchgesetzt haben.

Der Bezirksschulrath von Aarau setzt sich zusammen aus den Herren Pfarrer Schröter in Kirchberg, Präsident, Rektor Suter, Vicepräsident, Lehrer Boßhard in Buchs, Aktuar, Bezirksrichter Rüetschi und Bezirksamtmann Steiner in Suhr, Rektor Wüest und Dr. C. Frei in Aarau. Die letztern beiden Mitglieder waren in der Sitzung nicht anwesend, das Präsidium wird nicht gestimmt haben, und so haben wir nun die ganz eigenthümliche Erscheinung, daß der Gemeinde Aarau die größere Einsicht in Schulfragen von ihren Nachbarn servirt werden muß, u. a. auch aus der Gemeinde Suhr, die längst eine gemischte Fortbildungsschule hat, was Aarau jetzt auch will!

Verhält es sich mit der Schlußnahme des Bezirksschulrathes so, wie berichtet wird, so darf die Gemeinde Aarau, die ihr Schulwesen in praktischer Weise auszugestalten gezwungen ist, und im Interesse der Schüler keine längere Verschleppung dulden darf, gegen das Corrigiren von Gemeindsbeschlüssen durch den Bezirksschulrath entschieden Stellung nehmen. Unser Schulwesen ist denn doch nicht dazu da, um den Marotten und der Rechthaberei eines Einzelnen zu dienen, dem von andern ohne jede Sachkenntniß zugenickt wird.

Es ist zu erwarten, die Erziehungsdirektion werde der Schulbehörde der Stadt Aarau und der Gemeinde mindestens so viel pädagogischen Verstand zutrauen, als vier Schulrathsmitgliedern, und die Schlußnahme der Gemeinde bestätigen.

— F. A. Stocker †. In Basel ist Herr F. A. Stocker, von Frick, Redaktor an den „Basler Nachr.", an einem Herzschlage gestorben. Herr Stocker war ein sehr liebenswürdiger Mann und College und ein eifriger Schriftsteller. Seine journalistische Laufbahn begann er in Frick, wo er im „Adler" eine Buchdruckerei einrichtete. Dort gab er die jetzt im hiesigen Verlage erscheinende „Aargauer Zeitung" heraus, verlegte ein illustrirtes Familienblatt, „Die Schweiz", und eine große Sammlung vaterländischer Schauspiele. Mit Vorliebe pflegte er in der Literatur den Verlag dramatischer Werke und schrieb viel über das schweizerische Volkstheater, das ihm viel zu verdanken hat. Neben der redaktionellen Thätigkeit an den „Basler Nachrichten" beschäftigte sich Herr Stocker mit novellistischen und historischen Arbeiten. Er redigirte die bei Sauerländer in Aarau erscheinende gediegene Zeitschrift „Zwischen Jura und Schwarzwald", in welcher er manche Arbeit veröffentlichte. Daneben schuf er einen stattlichen Band „Basler Stadtbilder", darunter ganz vortreffliche Arbeiten und Schilderungen über das alte und neue Basel und seine Bauten.

Eine der letzten Arbeiten des ungemein rührigen Schriftstellers war die hübsche Erzählung aus dem Hotzenwalde, die „Salpeterer". Herr Stocker war s. Z. Mitglied des Großen Rathes im Aargau und war an seinen Heimatkanton sehr anhänglich. Allezeit hielt er das Prinzip des Freisinns hoch und treu. Er ruhe von seinem bewegten schriftstellerischen Leben, in dem er sein Pfund ebenso treu verwaltet hat!

— Suhrenthalbahn. Das Intiativkomite für den Bau einer Wynenthalbahn (Sitz in Triengen) ladet zur Vornahme der Wahl eines definitiven Aktionskomites für eine Suhrenthalbahn und zur Anhörung eines Referates des Hrn. Nationalrath Zschokke in Aarau zu einer Versammlung nach Schöftland auf Samstag den 23. dies ein.

— Lenzburg. (Corr.) In der Nacht vom 18. auf 19. ds. wurde dem Christoph Fehlmann, Barbier, in Seon eine großtragende, Fr. 400 gewerthete Kuh, durch einen Genikstich von ruchloser Hand getödtet; Untersuchung ist eingeleitet.

— Lenzburg wird in den nächsten Tagen der Schauplatz einer eigenartigen Ausstellung sein. Der Zeichner und Maler C. A. Fehlmann kündigt dieselbe folgendermaßen an:

Es wird in den nächsten Tagen in der hiesigen Turnhalle eine Reihe von Farbenskizzen meiner Hand zur Ausstellung kommen. Es sind dies zwanzige historische Landschaftsbilder von Lenzburg, Schloß und Stadt, in ihrem Werden und Wachsen, von der Urzeit an bis zur Gegenwart, mit zeitentsprechender Staffage. Die einzelnen Bilder behandeln folgende Sujets:

Urzeit (Lenzburg ein Felsenriff). Eiszeit (Römerstein). Römerzeit (Specula auf dem Schloß). Kaiser Friedrich Barbarossa. Auszug gen Sempach 1386. Brand 1391. Berennung durch die Berner 1415. Papst Martin V. 1418. Heimkehr von Murten 1476. Glockenweihe (17. Jahrhundert). Schibi 1653. Villmergen 1712. Abzug des letzten Landvogtes 1798. Massena 1799. Durchmarsch der Oesterreicher 1813. Cadettenlager 1846. Schloßhof 1859. Bourbakis 1871. Neu Lenzburg 1892.

— Köllikon. Letzten Samstag wurde der bekannte 16½jährige Gewohnheitsdieb, Emil Matter von hier, vom aarg. Kriminalgericht wegen eines in hier verübten Gelddiebstahls im Betrage von Fr. 1700 zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Baden. Mit Sonntag den 16. Oktober hat die Kur Saison ihr Ende erreicht. Die an genanntem Tage erschienene Nr. 180 war die letzte des „Offiziellen Fremdenblatt"; sie notirt die Gesammtzahl der Kurgäste pro 1892 mit 7333. Seit letzten Montag sind auch die Produktionen der Kurkapelle eingestellt.

— Menziken. Thal und Höhen sind heute in eine Winterlandschaft verwandelt. Nachdem die letzten Tage schon sehr unfreundlich und man gerne die Kunstofenecke aufsucht, schimmert das höhere Hügelland schon gestern Morgen in starkem Weiß und über Nacht stieg der Kappenmann sogar vollends zu Thal. Für die vielen Sachen, die noch auf den Feldern liegen, ist der Gast wohl noch zu früh, schreibt das „W. Bl."

Solothurn.

— Eine Versammlung kirchlich Freisinniger fand am 19. Oktober in Olten statt, bestehend aus Aerzten und Geistlichen der Mittel- und Zentralschweiz. Es wurde über die Einschränkung der Lungenschwindsucht gesprochen.

— Das Schwurgericht hat ein der Brandstiftung in Oensingen angeklagtes und geständiges Mädchen wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen. Das unglückliche Geschöpf soll in eine Besserungsanstalt gebracht werden.

— Segen eines Obstbaumes! Von einem einzigen mittelgroßen Apfelbaume hat ein Landwirth in Rothacker der köstlichen rothwangigen Früchte 44 Körbe voll geerntet.

Zürich.

— Statistisches. [*] Im Monat September 1892 wurden bei der Unfallversicherungs-Gesellschaft „Zürich" im Ganzen 2236 Schadenfälle angemeldet, wovon 2 Todes-, 3 Invaliditäts- und 384 Kurfälle die Einzelversicherung und 5 Todes-, 13 Invaliditäts- und 1829 Kurfälle die Kollektiv und Haftpflichtversicherung betrafen.

— Der neue Stadtrath von Zürich hat sich in corpore photographiren lassen.

— Bei Wetzikon sind am 19. Oktober die beiden ersten Züge der Vereinigten Schweizerbahnen infolge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. Ein Personenwagen wurde umgeworfen. Die Passagiere gelangten ohne erhebliche Verletzung durch die Fenster ins Freie.

Bern.

— Der bernische Juristenverein hat beschlossen, die Reform der Vereinheitlichung der bernischen Zivilgesetzgebung durchzuführen und mit dem Personen- und Familienrecht zu beginnen.

— Die vereinigten Freisinnigen haben beschlossen, für die Ersatzwahl in den Gemeinderath keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern den Sitz der Minorität zu überlassen. Als Mitglieder des Stadtrathes werden vorgeschlagen Hafnermeister Schelble (Lorrainequartier) und Lehrer Guggisberg (Breitenrainquartier). Die Versammlung sprach sich sodann für die Annahme der Vorlage betreffend die Schaffung einer ständigen Schul-Direktion.

St. Gallen.

— Die Gemeinde Kirchberg im Alttoggenburg erfreut sich eines außerordentlich reichen Obstertrages. Es sei kaum zu hoch gegriffen, wenn der Erlös auf 20,000 Fr. angeschlagen werde; ein einziger Bauer im Dorfe habe über 6000 Fr. eingenommen und dabei selbstverständlich für den eigenen Bedarf hinreichend gesorgt.

Thurgau.

— Der Vorstand des schweizerischen Juristenvereins hat nun beschlossen, die nächstjährige Versammlung in Frauenfeld abzuhalten.

— In Kreuzlingen fand letzten Montag morgen 5 Uhr vor der Wirthschaft zum „weißen Bären" eine allgemeine Rauferei statt, wobei ein Karl Schmid von Renzingen gefährlich verletzt wurde. Ein gewisser Kohle, Knecht, ist als Thäter verhaftet und geständig. Schmid ist am Halse verletzt, wo er eine zwanzig Centimeter lange Schnittwunde erlitt. Es ist derselbe in den Spital verbracht worden.

— Am Montag Mittags 11 Uhr ist der Ein- und Ausbrecher Joh. Thali von Herlisberg, Kanton Luzern, von Luzern, wo er bedingt entlassen worden, in Frauenfeld angekommen und Nachmittags 1 Uhr nach

---

*) Das ist der gesetzliche Weg. Red.

Tobel transportirt worden. Thali ist am 11. Februar 1881 vom thurgauischen Geschwornengericht wegen Diebstahls zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, welche Strafe er nun in Tobel zu erstehen hat, nachdem er seit seiner Verurtheilung mehr als 11½ Jahre als Opfer unserer veralteten Justizzustände mit den 25 Gerichtsbarkeiten in den Zuchthäusern verschiedener Kantone zugebracht hat. Er soll sehr gebrechlich aussehen.

Freiburg.

— Eine eigenartige Organisation hat laut „Schw. Handelsamtsbl." die Temperenzgesellschaft in Semsales. Die Statuten bestimmen nämlich, daß nur römisch katholische, konservative Leute aufgenommen werden dürfen und daß ein Mitglied des Vorstandes, der Direktor, stets vom Pfarrer des Ortes ernannt werden müsse.

Neueres und Telegramme.

— St. Gallen. Zum Handelsregisterführer wurde aus 51 Bewerbern Herr Kantonsgerichtsschreiber Dr. Egli gewählt.

— Der Genfer Stadtpräsident Turrettini war bekanntlich vor das Strafgericht in Paris geladen vom sogenannten Grafen Civry wegen angeblicher Verleumdung in Sachen des Braunschweiger Millionenprozesses. Turrettini beschloß von der Vorladung gar nicht Vormerk zu nehmen.

Berlin, 19. Okt. Amtlicher Choleraberich vom 18. Oktober. Hamburg 11 und 1. Reg.-Bezirk Marienwerder: Im Kreise Thorn ein Flößer gestorben. Reg.-Bez. Stade: In Achim 0 und 1.

Paris, 18. Oktober. Das Gelbbuch wurde heute im Parlament vertheilt, welches die zwischen der Schweiz und Frankreich über den Zolltarif gewechselten Schriftstücke enthält. Die ersten Depeschen von Februar und März theilen mit, wie die Besprechungen eingeleitet wurden. In der Depesche vom 29. Mai berichtete Arago an Ribot, welch' lebhafte Befürchtungen Bundespräsident Hauser bezüglich der Handelsbeziehungen mit Frankreich geäußert habe. In der Depesche vom 24. Juni telegraphirte Ribot an Arago, daß er die Schwierigkeiten, welchen Droz begegne, nicht unterschätze, aber er sei verpflichtet zu konstatiren, daß der Wortlaut der Botschaft des Bundesrathes vom 21. Juni die Schwierigkeiten vermehrt habe. Der Charakter der zwischen Roche und Lardy eingeleiteten offiziösen Besprechungen habe die Schweizer Regierung nicht berechtigt, sich zu ausdrücken, wie sie es gethan habe, da Roche dem Ministerrath die Ergebnisse der Besprechungen noch nicht mitgetheilt habe. Eine andere Depesche Ribot's an Lardy vom 20. Juli enthält in Betreff der Ratifikation eine Stelle, wonach es nicht das richtige Mittel wäre, von der Kammer die Ratifikation zu erlangen, wenn man ihr sage, daß dieses Votum schon in allen Punkten zum Voraus escomptirt sei und daß die Kammer nur en bloc eine Vorlage annehmen oder verwerfen könne, welche auf eine große Zahl von Artikeln Bezug habe, von denen einige zu lebhafter Diskussion veranlassen können. Anderseits wäre es unklug für beide Regierungen, ihre eigene Freiheit der Entscheidungen zu verleugnen und sich zum Voraus zu unterfangen, zu Arrangements Hand zu bieten, wenn die Vorlage von den beiden Parlamenten nicht ratifizirt würde.

Paris, 18. Okt. Kammer. Loubet verlangt die sofortige Diskussion der Interpellation über Carmaux. Baudry d'Asson ruft: „Das ist ein Bravourakt der Regierung!" Der Präsident ruft ihn zur Ordnung. Dupuy Dutemps entwickelt die Interpellation, welche bezweckt, die Rechte des allgemeinen Stimmrechts, die in Carmaux verkannt wurden, zu vertheidigen. Der Redner legt die Situation Calvignacs dar, der nach zwanzig Jahren auszeichneter Dienste der Gesellschaft erst verdächtig wurde, als er mit Politik sich beschäftigte, seine Entlassung sei lediglich eine politische Rancune. Der Staat dürfe nicht die Waffen strecken gegenüber einer Gesellschaft, die ihm die Konzession verdanke. Das Gesetz gebe genügende Waffen; wenn nicht, so werde die Kammer neue schmieden.

Despres erklärt, der Arbeiterstrike sei begonnen, weil die Führer ihres Syndikats entlassen worden seien. In Gegenwart der Deputirten sangen die Arbeiter die Carmagnole. Da die Regierung nicht die Arbeiter zur Rückkehr in das Bergwerk zwingen kann, befindet sie sich gegenüber einer aufrührerischen Situation. Die Regierung hat ihre Pflicht gegenüber den ehrlichen Leuten nicht erfüllt. Wenn die Regierung fortfährt, dieses Pronunciamento zu dulden, so gibt es bald nur mehr Anarchie. Loubet sagt, die Regierung habe das Bewußtsein, die volle Pflicht gethan zu haben. Ihre erste Pflicht sei, für die Konservation des Bergwerks zu sorgen, die zweite, eine Verständigung zu versuchen.

Paris, 18. Oktober. Minister Loubet hat sich anerboten, Schiedsrichter zwischen der Gesellschaft und den Arbeitern von Carmaux zu sein. Beide Parteien werden voraussichtlich das Anerbieten annehmen und damit wird der Ausstand beendigt sein.

Paris, 19. Okt. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft Carmaux hat das Schiedsgericht Loubets angenommen.

London, 18. Okt. Nach weiteren Meldungen ertranken von dem Dampfer „Bokhara" 32 Europäer, 70 Eingeborne der Mannschaft, 5 Offiziere und 3 Sergeanten der Garnison Hongkong. 9 Zivilisten, 4 Frauen und 1 Kind. Gerettet wurden 2 Passagiere, 5 Europäer und 16 Eingeborne der Mannschaft. Der Dampfer, welcher 200,000 Dollar Contanten, 130 Ballen Seide, 800 Tonnen Thee und andere Waare an Bord hatte, sank sofort.

London, 19. Okt. Ein Telegramm des Standard aus Varna besagt: Rußland könne mittelst der gegenwärtig zur schwarzen Meer-Flotte gehörigen Schiffe 2000 Mann von einem Küstenpunkte zum andern schaffen. Eine in Bissarkaja an das Land gesetzte russische Armee würde Konstantinopel umzingeln und der Zar würde beim Sultan alles erzwingen können, was er wolle. Man befürchtet, daß der Sultan in der neuerdings auf das Tapet gebrachten Dardanellenfrage wichtige Zugeständnisse machen werde.

Konstantinopel, 19. Okt. Die Antwort der Pforte auf die letzte russische Note ist dem Vernehmen nach ganz kurz. Es wird in derselben ausgeführt, daß während des Aufenthaltes Stambulows in Konstantinopel sich nichts ereignete, was einen politischen Charakter gehabt habe. Die Pforte achte die bestehenden Verträge und sei gewillt, die Freundschaft mit Rußland aufrecht zu halten. Das Schriftstück wiederholt diesbezüglich die dem russischen Kabinet kürzlich gegebene Versicherung, ohne auf Einzelheiten einzugehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 747,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i.mm. Abkürz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt. relat.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 3,6	729,0	764,7	NE½	80	bewölkt
19.	Abends 9 „	+ 2,5	730,2	765,9	NE₂	100	bedeckt
20.	Morg. 7 „	+ 1,8	731,0	766,7	N⁻	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,3 °C. Maximum + 4,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Oktober.
Abnehmende Bewölkung, meist trocken, wenig veränderte Temperatur.

Prima gesunde Marroni
empfiehlt bestens **Jäcker-Haller.**
4640 Telephon.

Straßburger Sauerkraut
per Kilo und Fäßchen von 12½, 25 und 50 Kilo
empfiehlt 4577
F. Gloor-Siebenmann.

Vacherin du M'ondor
im Detail und in Schachteln
empfiehlt bestens **Jäcker-Haller.**
4639 Telephon.

Macon
Neuer Rother, Süßdruck
sehr geeignet zum Couviren, franco Station **Fr. 40.** —
Offerten unter Chiffre G. 4532 nimmt entgegen die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 10353 Z.)

Spiegel
in hübscher Auswahl empfiehlt billigst 4633
A. Gysi,
Tapezierer, Pelzgasse.

Reiche Auswahl
Modell-Hüte
Capotes, Barets
in Sammet und Tuch für größere Mädchen.
Neueste Garnituren.
Um gefl. Zuspruch bittet
Marie Kirchhofer,
4628 Casinostrasse 570.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Auf bevorstehende Herbst- und Wintersaison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein
großes und best assortirtes
Confektions-Lager
in
Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- und Winter-Ueberzieher
von **Fr. 30** an. 4495
ganze Anzüge
von **Fr. 32** an
Vestons, Hosen, Schlafröcke etc.
Kleider auf Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, deutschen und belgischen Stoffen prompt und elegant angefertigt.
Cravatten und Hosenträger
in reichhaltiger Assortirung.
Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein
G. Gerber, Mrchd.-Taill.,
Nro. 670 vordere Vorstadt Nro. 670.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthrazitkohlen,** grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Gesucht.
Ein bescheidenes, treues **Mädchen** als 4618
Kellnerin.

Köchin
mittlern Alters, sehr gute Zeugnisse sucht **Stelle** in einem Gasthof oder Restaurant. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes 4621

Ein gewandter
Hausierer
sucht Beschäftigung für einen gangbaren Artikel. 4632
Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

In der Bäckerei **Frey-Rohner** sind circa 75 Kilo schöne
Quitten
zu haben per Kilo 30 Rp. 4643

Zu verkaufen.
Ein starker 4644
Kinderwagen,
so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped.

Einige bereits neue
Trettmaschinen
mit allen dazu gehörenden Apparaten mit mehrjähriger schriftlicher Garantie verkauft billigst 4584
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
1000 schöne dürre
Buchenwellen
bei **Heinrich Roth,** Verwalter,
4630 **Erlinsbach.**

Zu verpachten.
Ein ca. 40 Aren haltenes Stück
Ackerland
im Thorfeld, an die Buchserstraße grenzend, Gemeindebezirk Aarau. Anmeldungen nimmt entgegen 4586
H. Heller,
Rechtsagent in **Aarau.**

Zu vermiethen.
Das obere Logis in meinem Neubau. 4631
G. Frey, Buchhalter, im Bifang, Küttigen.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3 mit 7 Zimmern in Nro. 202 am Graben. 4529

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Von Fr. 1. 35 an per ½ Pfd. **Strickwolle.** Von Fr. 1. 35 an per ½ Pfd.
Größtes Lager in Hamburger, französischer, englischer, Schaffhauser Wolle,
Kammgarne **in den neuesten courantesten Farben.**
Die allerbilligsten Preise.
Terneau-, Châle-, Gobelin- und Jupons-Wolle
schwarz und gefarbt sehr billig.
A. Erdin, Nachfolger von We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.
Für Erziehungsanstalten, Armenvereine u. Wiederverkäufer extra Conditionen.

Leichen-Anzeige.

Nro. 73.

Mittwoch 19. Oktober starb:
Ebner Joseph, Schriftsetzer, von Birkingen (Baden). Alter: 30 Jahr, 1 Monat und 1 Tag.
Beerdigung: Samstag, den 22. Okt., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Ob. Vorstadt Nr. 938.

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Frauenverein Aarau.

Der **II. Glättekurs** beginnt mit dem **2. November.**
Ein **Abend- Näh- & Flickkurs** beginnt mit dem **25. Oktober.**
Anmeldungen füs beide Kurse nimmt Frau **Hemmeler-Stahl** gerne entgegen.

Der Vorstand.

Aktiven-Steigerung.

Samstag den 22. Oktober 1892 Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Büreau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) drei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 408. 47, 335. 18 und 109. 10 gegen Baarzahlung versteigert. 4599

Aarau, 17. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Samariterkurs IV Aarau.

Beginn Donnerstag den 20. Oktober 1892, Abends 8 Uhr im **Schwurgerichtssaale.**
Zur Theilnahme an diesem Kurse sind auch die Aktiv- und Passiv-Mitglieder des Samaritervereins Aarau eingeladen.

Bekanntmachung. Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

1. der Schneider **Wilhelm Albert Stegmann,** Wittwer, wohnhaft zu Burg, Bezirk Magdenburg, Preußen,
Sohn des Tuchmachergesellen Karl August Stegmann und dessen Ehefrau Dorothea Sophie geborne Ihbe erstere verstorben, letztere wohnhaft zu Burg,
2. und die ledige **Susanna Huggenberger,** wohnhaft zu Burg, Bezirk Magdeburg, Preußen, vorher zu Ober-Entfelden, Ct. Aargau,
Tochter des Steinhauer Jakob Huggenberger und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Käser, letztere verstorben, ersterer wohnhaft zu Oberentfelden die Ehe mit einander eingehen wollen.

Burg, den 16. Oktober 1892.

Der Standesbeamte.

Frische Hasen
„ Hasenpfeffer
„ Reh
„ Rehpfeffer
empfiehlt bestens 4641
Jäcker-Haller.
Telephon.

! Frische Hasen !
empfiehlt 4579
F. Gloor-Siebenmann.

Straßburger Sauerkraut
in Fäßchen von 12½, 25, 50 und 100 Kilo offen zu 20 Cts. per ½ Kilo empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
4642 Telephon.

Frankfurter Bratwurst & Leberwurst
empfiehlt 4578
F. Gloor-Siebenmann.

Italienische Weine.
Direkt von den Produzenten aus Piemont eingeführte
Weine
à 45, 55, 65 Cts. der Liter
empfiehlt zur Abnahme in Quantitäten von zwei Liter an, sowie
Turiner Wermuth Weines
mit China **(guter Magenwein)**
die Flasche à **Fr. 1. 50.**
Aarau, im Oktober 1892.
V. Gerodetti,
4325 hinterm Bahnhof.

S. S.

Freunden und und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, dass Herr

Franz August Stocker,

Redaktor der Basler Nachrichten

heute Morgen an einem Herzschlage sanft entschlafen ist.
Basel, den 19. Oktober 1892.

Die trauernde Familie.

Leidcirculare werden keine versandt.
Die Beerdigung findet **Freitag** Vormittags 11 Uhr statt.

Danksagung.

Für die so zahlreichen und aufrichtigen Theilnahmsbezeugungen während der Krankheit und beim Hinschiede unserer lieben und allzufrüh entschlafenen Tochter und Schwester

Frida Gasser

sowie für die vielen Blumenspenden, das Grab- und Ehrengeleite sprechen hiemit den tiefgefühlten Dank aus.

Aarau, 20. Oktober 1892.

Die tieftrauernden Eltern & Geschwister.

Feuerwehr Aarau.

3. combonirte Uebung

Freitag den 21. Oktober, Abends 6¼ Uhr.

Zu dieser Uebung haben nach zugestellten Aufgeboten zu erscheinen:
Cadets und Pompiers der Spritzen Nr. 1, 6 u. 9.
„ „ Mannschaft der Leiter Nr. 2 u. 3.
„ „ „ der Brandwache (3. Abtheilung.)
„ „ „ des Sanitätskorps (3. Abtheilung.)

Antreten bei den Geräthschaftslokalen. Sammlung der Corps auf dem Schloßlatz sofort nach vorgenommenem Appell.

Der Uebungsleitende: **Kern.**

Rechnungen

für den Wiederholungskurs des Landwehr-Regiments 20 sind bis spätestens den **20. Oktober** an den Unterzeichneten einzusenden. 4611
(A. 131 N.)

Der Regimentsquartiermeister:
Senn.

Soeben wiederum eingetroffen:
Grosse, neue Auswahl in
Filz-Hüten
neuester Façon bei
4648 *Jda Weber-Suter.*
NB. **Garnirte Hüte** zu den verschiedensten Preisen.

Bazar Meyer
Schönenwerd.
Gänzlicher Ausverkauf.
Zeige dem geehrten Publikum von Schönenwerd & Umgebung hiemit an, dass ich in Folge Geschäftaufgabe von heute an sämmtliche Artikel
zum Ankaufspreise
abgebe. Es sollte desshalb niemand versäumen, bei dieser günstigen Gelegenheit seine Einkäufe für kommende Winter-Saison zu machen.
Achtungsvoll 4557
H. Meyer.

Holzhandlung Hitz
auf dem Rain
liefert franko in's Haus:
Dürres gespaltenes Buchenholz } per Ster à **Fr. 17.** „ Klafter v. 3 Ster **Fr. 50**
Tannenholz } per Ster à **Fr. 13.** per Klafter **Fr. 38.**
„ „
Holz zum Sagen und Spalten wird stets angenommen.

Liquidation
der Klavierhandlung Al. Lutz sel. in Aarau.
Die noch vorhandenen neuen und gebrauchten **Pianos** werden **unter dem Ankaufspreis** erlassen. (M. 10028 Z.)
Magazin Graben Nr. 1237 II. Stock.

Todes-Anzeige

Nur auf diesem Wege machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsern lieben Gatten und Vater

Joseph Ebner, Schriftsetzer

nach längerer Krankheit heute Nacht im Alter von 30 Jahren zu sich abzuberufen.

Aarau, den 19. Oktober 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheide unserer lieben Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Elisabeth Keller geb. Gyger

sowie für die Blumenspenden sprechen den tiefgefühlten Dank aus

Aarau, 20. Oktober 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern grau,	per Nro.	Pfund 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß,	per Nro. Pfund 0 **3. 60**
Bettfedern weiß	„	4	**1. 35**	**Flaum** grau	**2. 50**
Bettfedern weiß	„	3	**1. 80**	**Flaum** weiß fein,	**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß	„	2	**2. 50**	**Flaum** weiß, extra fein	**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	„	1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein	**7. 50**
Roßhaar	„	6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**	**0. 17**
dto. weiß, schwarz und grau	„	12	**1. 60**	**Lischen,** prima	**0. 13**
dto.	„	7	**2. —**	**Surrogat,** weiß und schwarz	**0. 90**
dto.	„	10	**2. 30**	**Matratzendrill** 90/4	**0. 75**
dto.	„	11	**2. 50**	**dto.** 10/4 prima	**1. —**
Wolle			**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4	**0. 90**
dto. prima			**1. 80**	**dto.** 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
R. Roth-Weber, Bahnhofstr.

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die 4514
Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von Carl Ladendorff in Basel.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Eine Probe.
Für 30, 35, 40 und 45 Cts. per Liter **verkaufe italienischen französischen und spanischen rothen und weißen Wein,** franko Station Zürich. (O. F. 4373)
Fässer von jeder Größe stehen leihweise zur Verfügung der Käufer
Für 14 Franken **12 Flaschen Malaga,** dunkel oder rothgolden mit Verpackung. — Nur gegen Nachnahme. —
Preiscourant auf Verlangen gratis.
Madrenas & Comet, Weinhandlung,
9418 **Zürich.**

Zu verkaufen:
1) Das im Stadtplan der Gemeinde Aarau sub Nr. 91 eingetragene **Wohnhaus** im Stadthöfli, Grundfläche 96,50 m².
Schatzung und Brandversicherung Fr. 19,500. —
2) Magazin Nr. 108 mit gewölbtem Keller.
Schatzung und Brandversicherung Fr. 300. —
3) Ein Anbau (ohne Nr. und Schatzung) und Platz als Eingang zum Haus Nr. 91.



Aarau, 15. Oktober 1892.

Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 21. Oktober 1892. № 249. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wynenthalbahn.

II.

Nach „Echo vom Homberg" vom letzten Samstag wurde im „Dorfverein Menziken" unter Anderm gesagt:

„Verhandle man doch mit den beiden Bahnen und „stelle man ein Tracé und die Stationsanlage derart „fest, daß damit unsern Wünschen entgegengekommen „wird, so wird sich Menziken eventuell selbst zu einer „größeren Leistung verstehen."

Nach gleichem Blatte wurde im „Dorfverein Reinach" ausgeführt:

„Durch Ausbau der jetzigen Haltestelle der See„thalbahn in Reinach Unterdorf zu einer vollen Station „werden die Güter der Station Reinach-Menziken eine „Verzögerung erleiden und um Aehnliches in Suhr zu „vermeiden, müssen die Züge der Wynenthalbahn direkt „bis Aarau fahren."

Wir unsererseits möchten diejenigen Herren, welche diese vermeintlichen Versehen des Comite entdeckt haben, das Vergnügen, mit den beiden Bahngesellschaften nach dieser Richtung zu unterhandeln, gerne gönnen und wünschten ihnen von Herzen guten Erfolg, wenn dann das Endprodukt auch nur etwelchen Werth haben könnte, wenn überhaupt ein Resultat zu erzielen wäre, woran wir jedoch mächtig zweifeln, denn 20 Jahre lang wurde in solcher Weise unterhandelt und Reden gehalten, alles um des Kaisers Bart!

Wir vermögen uns nun einmal nicht über die Vorschriften des schweizerischen Obligationenrechtes hinweg zusetzen, welche jedem Aktionär sein Stimmrecht garantirt.

Nur die Aktionäre und das Eisenbahndepartement haben hier zu bestimmen. Wer Aktien zeichnet, spricht mit, wer keine zeichnet, hat nichts zu sagen!

Nun auf die Gründe selbst eintretend, welche die, wie wiederholt versichert wird, einer Wynenthalbahn sonst wohlgesinnten Mitglieder des Dorfvereins Menziken zur verneinenden Stellungnahme veranlassen, vermögen wir uns dieselben nicht zu erklären.

In Menziken wird die Rentabilitätsberechnung angegriffen, was nichts mehr und nichts weniger bedeutet, als der Opposition im Großen Rathe gegen die Betheiligung des Staates bei dem Unternehmen die ganz sicher durchschlagende Begründung selbst zu liefern!!

In welchen Punkten jene Rechnung falsch sein soll, wird nicht gesagt in der Zeitung, und es kann daher hier auch nicht erwidert werden.

Dagegen wird erklärt, daß, wenn in Menziken weiter hinauf gebaut werde, sei die Aktienzeichnung gesichert. Voraussichtlich dürfte aber jenes Stück Wynenthalbahn, ca. 1½—2 Km., das nothwendige Baukapital um annähernd ¼ Million erhöhen. Daß aber dabei die Rendite der Bahn eine bessere werde, vermögen wir leider nicht auszurechnen.

Dagegen scheint uns soviel außer Zweifel zu stehen, daß, wenn Menziken s. Z. der Aktiengesellschaft angemessene Mehrleistungen bietet, diese letztere auch ganz sicher entgegenkommen wird.

Der von Reinach angegebene Grund, die Haltestelle Reinach Unterdorf nicht zu einer vollen Station ausbauen zu lassen, erscheint nicht vollwerthig. Ebensowenig kann zur Zeit die Forderung angehen, die Wynenthalbahnzüge müssen direkt nach Aarau fahren. Es wird das voraussichtlich kommen, aber eine derartige Bedingung darf, wie wir im ersten Artikel gezeigt, einfach jetzt nicht gestellt werden.

Wenn, was wir noch nicht glauben können, Menziken nach Dorfvereinsbeschluß „Gewehr beim Fuß nehmen wollte, bis man ihm ein genehmeres Projekt präsentire," so dürfte es angezeigt sein, diese Gewehre gut einzufetten, denn sie müssen etwas lange stehen bleiben!

Gebe man sich dort oben ja nicht etwa der Täuschung hin, die Stadt Aarau oder die in Aarau wohnenden Mitglieder des Komite's spielen in der Angelegenheit die „Bittenden!"

Aarau hat durch die That bewiesen, daß es der Thalschaft zu einer richtigen Bahn verhelfen will; das Hauptinteresse jedoch liegt in Reinach-Menziken, wo nach Inbetriebsetzung einer Wynenthalbahn im Personen- und Güterverkehr zusammen im Minimum Fr. 8—10,000 per Jahr an Auslagen eingespart werden.

Soviel scheint doch klar zu sein, daß wenn nicht die sämmtlichen Betheiligten geschlossen auftreten, der aargauische Große Rath nie und nimmer eine Betheiligung beschließen wird. Ebenso klar wird es Jedem sein, daß die Thalschaft ohne staatliche Mithülfe finanziell zu schwach ist, eine Eisenbahn mit normaler Spurweite auf eigenem Tracé zu bauen.

Also wohlüberlegt, bevor ablehnende oder bedingte Schlußnahmen gefaßt werden. Die Verantwortlichkeit gegenüber späteren Generationen, sowie gegenüber der ganzen Thalschaft ist keine kleine und es fällt solche voll und ganz auf die jetzt Verwerfenden!

Aarau, 18. Oktober 1892.

A. Jenny-Kunz.

Eidgenossenschaft.

— Parlamentsgebäude. In Bern ist die nationalräthliche Kommission für den Bau eines Parlamentsgebäudes versammelt und hat mit zwei Bundesräthen den Bauplatz inspizirt. Mit 5 gegen 2 Stimmen (Roten und Chrismann) wurde Eintreten auf die Vorlage des Bundesrathes beschlossen. Der Bundesrath wird ersucht, sich noch mit Staat und Stadt Bern in Beziehung zu setzen betr. Abänderung und Ergänzung der Vertragsbedingungen. Die Referendumsklausel wird mit 4 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Die Schlußabstimmung wird bis nach Vereinigung der Vertragsbestimmungen verschoben.

— Internationales Bureau für Veröffentlichung von Staatsverträgen. Der Bundesrath ladet Namens des Instituts für Völkerrecht alle Staaten der Welt ein, sich an der Gründung einer Union für die Veröffentlichung der Staatsverträge zu betheiligen. Bis jetzt war es äußerst schwierig, den authentischen Text der unter den verschiedenen Staaten vereinbarten Anträge zu erlangen. Seit Langem war man daher bemüht, diesem Zustande abzuhelfen. Besonders hatte sich seit etwa acht Jahren das Institut für Völkerrecht lebhaft mit der Frage beschäftigt. In der Versammlung des Instituts zu Hamburg und neuerdings in derjenigen zu Genf ist die Angelegenheit genau geprüft worden. Das Institut gelangte dabei zum Schlusse, die Gründung einer „Internationalen Union für Veröffentlichung der Verträge" mit einem permanenten Bureau würde die Beschaffung und Kenntniß der Staatsanträge leicht gestalten. Der Vortheil, den eine solche Publikation den Verwaltungen, den Gerichten, Gelehrten und Juristen der verschiedenen Länder böte, wäre ganz außerordentlich. Das Institut wandte sich mit einem Vorprojekt, sowie mit einem Reglement, betreffend die Errichtung des internationalen Bureaus an den Bundesrath, zu dem Zwecke, daß er bei sämmtlichen zivilisirten Staaten der Welt den Vorschlag des Instituts unterstütze. Der schweizerische Bundesrath ergriff gerne die Initiative. Wenn die Staaten den Vorschlag des Bundesrathes günstig aufnehmen, würde, wie telegraphisch gemeldet, schon im Laufe des nächsten Jahres in Bern eine diplomatische Konferenz zusammentreten. Dieser läge dann ob, die Union endgültig abzuschließen und das Bureau zu organisiren. Der Bundesrath hat bereits einen vorläufigen Entwurf veröffentlicht mit 12 Artikeln, ungefähr folgenden Inhalts: Die Union hat zum Zweck, auf gemeinsame Kosten schnell und genau die internationalen Vereinbarungen jeder Natur, Form und Tragweite, welche zwischen den verschiedenen Staaten getroffen werden, zu veröffentlichen. Das internationale Bureau würde eine „Sammlung der Staatsverträge" veröffentlichen. Im Jahr würde mindestens ein Band erscheinen. Veröffentlicht würden: 1) alle Verträge, Konventionen, Erklärungen oder andere internationale Akte verbindlicher Natur; 2) alle inneren Gesetze, Ordonnanzen oder Reglemente, die in Ausführung der Staatsverträge von den einzelnen Staaten erlassen werden; 3) die Protokolle der internationalen Konferenzen und Kongresse, welche in den der Union angehörenden Staaten stattfinden; 4) die Kreisschreiben oder Instruktionen, welche die Staaten an ihre diplomatischen Vertreter in der Absicht richten, den Vollzug der internationalen Verträge zu sichern. In der Sammlung werden die Verträge in der Originalsprache veröffentlicht. Allen nicht französischen Veröffentlichungen wird eine französische Uebersetzung beigegeben. Den Veröffentlichungen wird von Seite des Bureaus ein

---

30

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Was hatte ihm der von der Heimat Verbannte gethan dessen Glücksgüter er genoß, der Mann, vor dem er mit seinem bösen Gewissen beschämt die Augen niederschlagen mußte, — daß er ihn für alles dies auch noch einer meuchlerischen Hand überantworten sollte?

Trimborn ahnte diesen innerlichen Kampf, aber er ließ sich nichts merken.

Gegen Ihre Frau müßten Sie natürlich strenges Schweigen bewahren, begann er auf's Neue, als verstünde es sich von selbst, daß Rabeling seinen Plan billige. Und das um so mehr, als ich leider die Unvorsichtigkeit begangen habe, Ihrem Vetter zu einer Zusammenkunft mit ihr zu verhelfen

Wie? frug Rabeling betroffen. Meine Frau weiß bereits —?

Ihre Frau weiß Alles, nur von Ihrer Schuld hat sie keine Ahnung. Sie hegt die Ueberzeugung, daß auch Ihnen der Vetter für todt gegolten habe, so gut wie allen Anderen, und bei diesem guten Glauben hat er sie einstweilen gelassen.

Ich sehe nicht ein, sagte Rabeling finster und mißbilligend, welchen Vortheil Sie sich von dieser Zusammenkunft für Ihren Plan hätten versprechen können.

Mich plagte die Neugier, versetzte Trimborn, unbemerkt hinter einem offenen Fenster des Gewächshauses zu erlauschen, welche Aufnahme ein Todtgeglaubter bei der ehemaligen Braut finden würde, die sich inzwischen verheirathet hat. Der Fall kommt nicht alle Tage vor. Er begleitete diese Worte mit einem vieldeutigen Lächeln, welches für einen zu Eifersucht geneigten Ehemann etwas Herausforderndes hatte.

Und was haben Sie erlauscht? frug Rabeling.

Leider nichts, worüber Sie sich freuen könnten. Ihre Gemahlin rechtfertigte die mit Ihnen eingegangene Ehe damit, daß sie Frau Ritter, die diese Verbindung wünschte, ein Opfer gebracht habe.

So, so! machte Rabeling ungläubig.

Der Mutter des ehemaligen Bräutigams eine Tochter sein zu können, sei der einzige Liebesdienst, den sie dem Todtgeglaubten zu erweisen vermocht habe, und zugleich ihr einziger süßester Trost. Sein Andenken habe in ihrem Herzen in ungebrochener Frische fortgelebt und alle ihre Hoffnung sich nach dem Jenseits gewandt, wo die wieder vereinigt werden, die sich hier trennen müssen.

Trimborn! zischte Rabeling, vor Erregung zitternd und die geballte Faust schüttelnd, das lügen Sie! das hat meine Frau nicht gesagt! Sie haben das nur erfunden, um mich gegen meinen Vetter aufzustacheln.

Ich kann es Ihnen gewissermaßen Schwarz auf Weiß geben, antwortete Trimborn. Ich habe vergessen zu erwähnen, daß Ihre Frau auf dem Grabe des Todtgeglaubten einen schönen Denkstein errichten ließ und kürzlich erst einen Kranz darauf niederlegte. Er dankte ihr für Beides, und zu den Ausflügen, die ich mir gestern erlaubte, gehörte auch mein Nachmittagsspaziergang nach dem Friedhofe, wo die Maigefallenen beerdigt sind. Dort sah ich Grab, Denkstein und Kranz. Die Inschrift sagt so ziemlich dasselbe, was ich am Glashause erlauschte. Sie können ja selbst nach dem Friedhofe gehen und sich mit eigenen Augen überzeugen.

Rabeling schoß ein paar Male im Zimmer hin und her, einem reißenden Thiere nicht unähnlich, das sich im engen Käfig eingesperrt sieht.

Trimborn beobachtete ihn mit innerem Frohlocken; sein Schachzug war geglückt.

Ich fürchte nur noch Eins, wandte sich Rabeling endlich an seinen Gehilfen. Wird meiner Frau das spurlose Wiederverschwinden meines Vetters nicht auffallend erscheinen? Die stoffflüsternen Zeitungen dürfen sicher kein Haar an dem Fremden unbeschrieben lassen, den man morgen todt in seinem Bette finden wird, und wie leicht könnte sie dann aus dem Conterfei meinen Vetter herauserkennen. Und wenn Sie vollends hört, daß das Gift aus der Einhornapotheke stammt, wird sie nicht sofort Verdacht schöpfen gegen Sie, der jene Unterredung zwischen ihr und meinem Vetter herbeigeführt und somit dessen Persönlichkeit, die meine ganze Existenz in Frage stellt, kennen mußte? Wird sie dann an einen Selbstmord glauben? Muß sie nicht vielmehr argwöhnen, daß hier eine gewaltsame Beseitigung vorliegt, an der ich am Ende selbst betheiligt bin?

Das habe ich bereits erwogen, entgegnete Trimborn mit der Miene selbstzufriedener Schlauheit. Aber auch nach dieser Seite hin stehen die Dinge für uns günstig. Das belauschte Gespräch giebt mir das Mittel an die Hand, jenem Verdachte Ihrer Frau entgegenzuwirken. Es war nicht ganz ungerechtfertigt, als Sie vorhin von der Großmuth Ihres Vetters sprachen, der Sie sich anvertrauen wollten. Nur gaben Sie der Sache einen falschen Namen. Galanterie für seine ehemalige Angebetete, Dankbarkeit für die ihm treubewahrte Liebe wäre das richtige Wort, denn er gab ihr die Versicherung, daß sein Wiedererscheinen kein Unglück über dieses Haus bringen, daß Niemand der Stunde fluchen solle, in der er es betreten.

Er ließ deutlich durchblicken, daß er seine Ansprüche dem Glücke Albertine's — Verzeihung! aber so nannte er Ihre Frau — zum Opfer bringen wolle und sogar wie ein flüchtiger Traum wieder von hinnen scheiden würde, wenn es nicht um seine Mutter zu thun wäre.

Nun, ich meine, daraus läßt sich für unser Vorhaben ein Kapital schlagen, Ihre Frau ahnt nichts davon, daß ich um die Existenz Ihres Vetters weiß, ebenso wenig läßt sie sich träumen, daß ich bei jener Unterredung den Lauscher spielte.

Hören Sie nun, welche Wendung ich der Sache bei Ihrer Frau geben werde: Ein mir völlig fremder Mann, der

Kommentar nicht beigefügt. Die Konvention würde, vom Austausch der Ratifikationen gerechnet, fünf Jahre in Wirksamkeit bleiben. Vor Ablauf dieser Frist würden die betheiligten Staaten zu einer Konferenz zusammengerufen, um in der Union die nöthigen Verbesserungen einzuführen. Das internationale Bureau in Bern würde vom Bundesrath organisirt. Der Bundesrath würde das nöthige Personal ernennen. Das Bureau würde direkt mit den Regierungen korrespondiren. Jede Regierung würde im Verhältniß ihrer Beitragspflicht an die Kosten des Bureaus eine Anzahl Sammlungen der Staatsverträge erhalten. Das Budget des Bureaus beträgt 100,000 Franken.

— Bauschmerzen in Großstädten. In Bern streitet man heftig über Brückenbauprojekte. Das „Kornhausbrückenkomité" hat eine eigene „Brückenzeitung" ausgegeben und versicht dort sein Projekt. Das „Waisenhausbrückenkomité" macht die Offerten von Bauunternehmern bekannt, welche eine Waisenhausbrücke um 1,380,000 Fr. bauen wollen.

In Zürich herrscht große Aufregung über den Zuschlag des neuen Tonhallebaues an die Wiener Baufirma Fellner und Hellmer. Der zürcherische Architektenverein hatte sich bereits mit der Frage befaßt, in welcher das Projekt des Zürcher Architekten Blunschli übergangen war.

Nun soll endgültig die Generalversammlung der Tonhallegesellschaft, eventuell die städtische Behörde sprechen.

— Der Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn hat die Einberufung der Generalversammlung der Aktionäre auf den 9. Dezember nach Bern beschlossen, behufs Vornahme der Wahl von 34 Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Direktor Ruchonnet erhält die Bewilligung, sein Mandat als Verwaltungsrath der Lausanne-Echallensbahn, Direktor Jollissaint die Bewilligung, sein Mandat als Nationalrath bis zum Ablauf der Amtsperiode beizubehalten.

— Im Montblanc-Prozeß wurde das Verhör des nunmehrigen Direktors und früheren Präsidenten des Verwaltungsrathes, Geisendorf, als Zeugen fortgesetzt, sodann wurden die Mitglieder des Verwaltungsausschusses, Ingenieur Veyrassat, Advokat Dupraz, Banquier Tissot und Banquier Dubochet von Montreux einvernommen. Aus den Aussagen derselben ergibt sich, daß verschiedene Reparaturen, die der Verwaltungsrath angeordnet, von Rochat regelrecht ausgeführt worden seien, daß der Verwaltungsrath schon seit dem Jahr 1889 sich mit der vollständigen Erneuerung der Maschinen der Dampfschiffe beschäftigt und hiefür die Summe von 800,000 Fr. in Aussicht genommen habe und daß im Jahre 1891 bezügliche Unterhandlungen mit Escher, Wyß u. Cie. in Zürich angeknüpft worden seien. Die Sache habe sich verzögert, weil Rochat die neuesten Erfindungen bei den Maschinen habe anwenden wollen. Auf Befragen des Vertheidigers erklärte Herr Geisendorf u. a., daß Rochat mit Arbeit überhäuft gewesen sei und im weitern, daß Rochat sich stets der Austheilung zu großer Dividenden widersetzt habe. Es wurden noch eine Reihe anderer Zeugen verhört, deren Aussagen aber nicht von Belang sind.

— Schweiz. Kunst. In Schweizerzeitungen wird die eidgen. Kunstkommission wieder scharf wegen dem Ankauf vieler Gemälde getadelt. Aufgefallen muß es jedenfalls auch Besuchern der Kunstausstellung in Aarau sein, daß diese Kommission nicht das Bild des Luzerners Bachmann, die „Brautfahrt auf dem Brienzersee" ankaufte, das doch unstreitig eines der schönsten und poesievollsten Bilder der Ausstellung war.

— Ein Selbstgemachter. Numa Droz, der Direktor des Zentralamts für den internationalen Transport, verdankt seine glänzende Laufbahn der eigenen Anstrengung. In Chaux de-Fonds 1844 geboren, besuchte er die Volksschule und trat dann bei einem Graveur in die Lehre. Erst 15 Jahre alt, machte er sich ohne Lehrer an das Studium der alten Sprachen. Im Jahre 1860 wurde er Hülfslehrer an einem Knabenpensionat, dann Lehrer in Neuenburg. 1864 Redaktor des „National Suisse" in La Chaux-de-Fonds und Mitglied der dortigen Schulkommission. 1869 wurde er Abgeordneter in den Großen Rath, 1871 Mitglied des Staatsrathes (als Direktor des Erziehungs- und Kultusdepartements). 1872 kam er als Vertreter des Kantons Neuenburg in den schweizerischen Ständerath; im Dezember 1875 wählte ihn dieser Rath zu seinem Präsidenten. Am 18. Dezember 1875 wurde er in den Bundesrath gewählt, mit Amtsantritt 1. Januar 1876. In dieser Behörde wurde ihm zunächst das Departement des Innern übertragen, sodann Handel- und Landwirthschaft und später das Departement des Auswärtigen, welches er bis zur Stunde innehält. 1880 war er erstmals zum Vizepräsidenten des Bundesrathes, 1881 und 1887 zum Bundespräsidenten gewählt worden. Mehrmals war Droz auch Vorsitzender von internationalen Kongressen und Konferenzen.

— Der Sessel des Herrn Bundesrath Droz ist noch vollständig warm und schon beschäftigen sich die Konservativen lebhaft mit der Nachfolge. Sie verlangen, daß nachdem die Ultramontanen einen Sitz im Bundesrath haben, solle nun das Zentrum auch einen solchen bekommen und schlagen den Genfer Ador vor.

— Schweizerisches Gewerbegesetz. In dem Referat, welches Dr. Huber aus Basel kürzlich vor dem Gewerbeverein Frauenfeld über ein schweizerisches Gewerbegesetz hielt, stellte er einem solchen Gesetze folgende Aufgaben: Regulirung des Lehrlingswesens mit Obligatorium der Lehrlingsprüfungen, humanitäre Bestimmungen über die Frauen- und Kinderarbeit, Bildung von Berufsgenossenschaften, in welchen Meister und Arbeiter vertreten sind, jedoch getrennt berathen. Aus den Delegirten der Genossenschaften wird die Genossenschaftskammer gebildet, welche die Rechte und Befugnisse der Genossenschaften zu wahren und allfällige Berichte und Gutachten an amtliche Stellen abzugeben hat. In ihre Aufgaben fallen ferner die Lehr- und Arbeitsverträge, die Arbeitsvermittlung, die Tarife, Bestimmungen über die Arbeitszeit. Die Frage, ob die Berufsgenossenschaften fakultativ oder obligatorisch sein sollen, beantwortete der Referent dahin, daß er sich für den Majoritätsbeschluß erklärte, gemäß welchem die Mehrheit aller Berufsgenossen eine Genossenschaft bilden kann und die Minderheit sich fügen muß.

Kantonales.

Aargau.

— Nochmals Preßprozeß Rohr-Spühler. Im „Aargauer Tagbl." erscheint folgende Einsendung:

„Prozeß Rohr-Spühler. Nachdem der Prozeß Oberrichter Rohr gegen Spühler-Frey in geschäftig-tendenziöser Weise in der radikalen Presse besprochen wird und hiezu ein bundesgerichtlicher Entscheid, der noch gar nicht vorliegt, als Vorwand benutzt wird, ist es angezeigt, für einmal denjenigen, welche an dieser Sache ein Interesse nehmen, das nachfolgende Schreiben des aarg. Obergerichtes bekannt zu geben. Das Obergericht, welches am besten in der Lage ist, die Thätigkeit eines Mitgliedes zu kontrolliren und zu beurtheilen, erließ unterm 13. April 1892 an Hrn. Rohr folgende Zuschrift:

An Herrn Oberichter Rohr in Aarau.

Hochgeachteter Herr!

Das Obergericht hat in seiner Sitzung von heute von verschiedenen, in jüngster Zeit gegen Ihre Person gerichteten Zeitungsartikeln Kenntniß genommen und daraus ersehen, daß Ihre richterliche Thätigkeit als parteipolitische hingestellt und Ihnen der weitere Vorwurf der Vernachlässigung ihrer Amtspflichten gemacht wird.

Wir bedauern diese schweren Anschuldigungen, weil sie nach unserer bestimmten Ueberzeugung nach beiden Richtungen hin durchaus unwahr sind. So lange wir die Ehre hatten, neben Ihnen in der obersten Gerichtsbehörde des Staates zu sitzen, haben wir stets die Wahrnehmung gemacht, daß Sie die Rechtspflege in ganz unparteiischer Weise verwaltet haben und von unsern Sitzungen nur dann fern geblieben sind, wenn Sie wegen ärztlich bescheinigter Krankheit dazu genöthigt oder aus gesetzlichen Gründen zum Austritte verhalten waren.

Wir erachten uns daher als verpflichtet, Ihnen unser Bedauern über jene, der Oeffentlichkeit übergebenen Anschuldigungen, welche jeglicher thatsächlichen Grundlage entbehren, andurch auszusprechen und Sie zu ermächtigen, von dieser Zuschrift nach Gutfinden Gebrauch zu machen.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung!

Namens des Obergerichts:
Der Präsident:
sig. Keller.
Der Stellvertreter des Gerichtsschreibers:
sig, Oschwald.

Zu diesem Testimonium des h. Obergerichts setzen wir folgendes:

Im Winter 1892 fragte der „Aargauer", ein in Lenzburg erscheinendes liberales Blatt, ob ein Oberrichter das Recht durch die Parteibrille ansehen dürfe?

Diesem Blatte antwortete die „Freie Presse" in Baden am 25. Febr. 1892:

„Was sagt aber der „Aargauer" zu der Thatsache, daß ein Richter mit der größten Gehäßigkeit die exorbitante Maßregelung politischer Gegner in politischen Prozessen lange vor jeglicher Aktenprüfung als kategorischen Imperativ hinstellt — und zu der fernern Thatsache, daß ein Richter die schnödesten persönlichen Invektiven gegen politische Gegner richtet, die er wiederum in politischen Prozessen zu beurtheilen hat?"

Hierauf schrieb ein Korrespondent in den Aargauer Nachrichten diese Preßstimmen citirend:

„Dieser Vorwurf ist nun schon wiederholt gemacht worden, ohne daß er dementirt worden wäre. Das rechtsuchende Publikum, vorab die radikale Presse, hat ein sehr naheliegendes Recht zu verlangen, daß endlich einmal kategorisch erklärt wird, was Wahres an der Sache ist. Das Stillschweigen wird als Zugeständniß betrachtet werden müssen. Darum liegt es im vitalen Interesse des betreffenden Oberrichters, daß er nicht länger auf eine Erklärung warten läßt. Soumettre ou démettre!"

Im März 1892 wiederholte die „Freie Presse" eine Correspondenz aus den „Aarg. Nachrichten", welche auch in den „Aarg. Anzeiger" übergegangen war und u. a. sagte:

„Eingeweihte wissen zu berichten, daß es mit der „Suppleantenwirthschaft", um den Ausdruck eines berühmten Juristen zu gebrauchen, nie so weit gekommen wäre, wenn ein Mitglied des Obergerichts nicht fast beständig bei den Sitzungen desselben fehlen würde. Es müssen solche Zustände um so mehr befremden, als der betreffende Herr finanziell sehr gut situirt und nicht auf die Einkünfte seines Amtes angewiesen ist.

Es steht zu hoffen, daß Mißverhältnisse nun auch aufhören, sonst dürfte das Lied von den „unhaltbaren Zuständen", das am Mittwoch (im Großen Rathe) von so guter Wirkung war, in einer künftigen Sitzung des Großen Rathes in etwas anderer Tonart erklingen!"

Dazu hatte die „Freie Presse" bemerkt:

„Ja, wenn einer der Herren Landesväter den Muth hätte, eine schärfere Tonart anzustimmen."

„Wir haben anläßlich der letzten Oberrichterwahlen an dieser Stelle den Wunsch ausgesprochen, daß die Rücksicht auf die Person des sehr reichen, kinderlosen Herrn vom Großen Rathe der nicht gebundenen Rücksicht auf das Amt untergeordnet werden möchte."

Auf diese öffentlichen und unzweideutigen Stimmen schwieg der Oberrichter und das Obergericht. Wir aber schrieben, an eine Einsendung über die Oberrichterwahl anknüpfend, der betreffende Oberrichter möchte sich nun endlich einmal reinigen oder abtreten und wurden hiefür eingeklagt, obschon wir nur auf das verwiesen hatten, was andere vor uns geschrieben, und auf das man schwieg!

Wir nehmen nun Notiz von dem vom h. Obergerichte ausgestellten testimonium integritatis vom 13. April 1892 und setzen demselben folgenden Passus aus unserem Rekurse als testimonium praesentiae bei:

„Es ist nicht nur wahr, daß die im Artikel enthaltenen Vorwürfe früher schon gemacht worden sind, sondern es ist auch wahr und bei der Gerichtsverhandlung stillschweigend als wahr zugestanden worden, was dem Kläger in den frühern Artikeln vorgehalten wurde.

Aus den Akten ergiebt sich Folgendes: Der Beklagte behauptete:

„Herr Oberrichter Rohr soll zur Zeit, als der Streit Jäger's mit dem Obergericht bestanden hat, und als derselbe den Rückzug antreten mußte, erklärt haben: Das mache nichts, bei der nächsten Gelegenheit müsse Jäger doch brummen!" Ferner:

„Aus einer (eventuell einzufordernden) Absenzenliste des Obergerichtes der 10 letzten Jahre wird das Gericht ersehen, daß der Kläger mindestens vier Monate im Jahre den Sitzungen nicht beigewohnt habe."

Beide Behauptungen wurden (vom Anwalte des Herrn Rohr) nicht bestritten, sie sind also wahr. Sind sie aber wahr, so ist auch konstatirt, daß die Vorwürfe Jägers und des Einsenders des Artikels in Nr. 62 (Aarg. Nachr.) vollauf begründet sind. Darüber ein weiteres Wort zu verlieren, ist unnütz."

— Aarau. Heute ist ein sehr starker Reif gefallen, welcher das Laub von den Bäumen spedirt.

— Aarau. Heute ist das Landwehrbataillon 59 zu seinem letzten Dienste des Wiederholungskurses in voller Ausrüstung ausgerückt. Dasselbe machte einen sehr guten Eindruck, stramme, kräftige Mannschaft. Das Bataillon wird heute entlassen und morgen rückt Bataillon 55 ein.

— Aarg. Musikverein. Die diesjährige Delegirtenversammlung findet Sonntag den 6. Nov. im Sternen in Zofingen statt. Neben den üblichen Vereinsgeschäften figurirt unter den Traktanden die Wahl des Festortes für das kant. Musikfest pro 1893.

— In Zofingen wurde mit dem Abbruch der Ausstellungsbauten begonnen.

— Der Koch- und Haushaltungskurs in Zofingen verhält seine Theilnehmerinnen, die Einkäufe an Brod, Fleisch und Spezereien in regelmäßiger Reihenfolge in den dortigen Läden zu machen.

— Thalheim. Von hier erhalten wir von einem Mitgliede der Gemeindebehörde eine sehr lange Einsendung über die Lehrerwahl mit der Bitte um wortgetreue Aufnahme.

Wir kommen diesem Verlangen nur theilweise nach, da die vom Anfang gegen den Einsender der „A. N." geführte Polemik eigentlich nicht zur Sache gehört. Der heutige Einsender empfiehlt demselben, sich genauer zu erkundigen, erklärt, es sei in Thalheim schon Ordnung gewesen, bevor der nun weggewählte Oberlehrer Müller dorthin gekommen sei, die übrigen Lehrer der Gemeinde halten auch Ordnung, Müller sei so wenig fehlerfrei wie jeder andere Mensch, niemand sei es eingefallen, diesen wegen pflichttreuer Führung der Absenzenlisten zu tadeln und was den Turnunterricht betreffe, so habe sich vielleicht Hr. Müller mit einzelnen Leuten auf gespannten Fuß gestellt, weil er in seinem Eifer den Unterricht eine Stunde über die Unterrichtszeit ausgedehnt und einzelne Kinder dabei mit „Fäusten und Schuhen" traktirt habe. Das alles aber hätte bei der Wahl keine Bedeutung gehabt. In Bezug auf die Rangnote bei den Rekrutenprüfungen sagt der Einsender: Die Thalheimer Oberschule sei früher unter der Leitung

---

sich offenbar bemüht hat, sich mir zu nähern, bittet mich, ihm eine Zusammenkunft mit ihr zu verschaffen. Nichts Schlimmes argwöhnend, komme ich diesem Wunsche nach. Den Tag darauf kauft er Gift bei mir.

Ich bereue es, ihm gegeben zu haben, und bin nach langem vergeblichem Suchen so glücklich, ihn zu finden. Er kann mir das Gift, das er bereits zu chemischen Experimenten verwendet haben will, nicht zurückgeben, aber er beauftragt mich mit einer Mittheilung an Ihre Frau.

tüchtiger Lehrer eine der ersten im Bezirk Brugg und wahrscheinlich eine der ersten im Kanton gewesen und Herr Müller habe letzten Winter die Rekruten in der Fortbildungsschule gehabt. Und nun mag unser Einsender selbst sprechen:

„Das Hauptmotiv zur Wegwählung war der Umstand, daß hier allgemein verbreitet war, daß Herr Müller sich um jede erste beste Lehrstelle bewerbe und sich bereits an etlichen Orten angemeldet, oder andern Schulpflegen gegenüber Erklärungen abgegeben, daß er gerne in ihrer Gemeinde als Lehrer wirken würde. Das letzte Mal soll Herr Müller sich kurz vor der stattfindenden definitiven Wahl in Baden angemeldet haben. Daraus war doch gewiß jedem Bürger ersichtlich, daß Herr Müllers ganzes Dichten und Trachten nur darauf ausgehe, die Gemeinde so schnell als sich ihm irgend eine Gelegenheit biete, zu verlassen. Das Verlangen nach seiner definitiven Wahl wurde daher von vielen Bürgern vor Ablauf des Provisoriums als ein Manöver, das dieser noch mit der Gemeinde treiben wollte, angesehen; ehe er sie auf Nimmerwiedersehen verlasse. In der letzten Ferienzeit schrieb nun Herr Müller an den Präsidenten der Schulpflege einen Brief, worin er erklärte, er werde unbedingt nächstes Frühjahr nicht mehr an unserer Schule wirken, wenn er nicht von der ersten besten Gemeindeversammlung definitiv gewählt werde. Diesem Wunsche nachkommend, ordnete die Schulpflege die sofortige Wahl an auf Sonntag den 11. Oktober 1892. Das Resultat war folgendes: von 153 anwesenden Bürgern stimmten 75 mit Ja und 78 mit Nein und Herr Müller war somit weggewählt, und die Gemeinde Thalheim somit in die unterste Hölle verdammt. Könnte es im Aargau vielleicht nicht noch mehr Gemeinden geben, die so handeln würden?

Wir unsererseits haben Hrn. Müller mit „Ja" gestimmt, aber auch die 78 Neinsager könnten dem Herrn Korrespondenten der „Aargauer Nachrichten" erklären, warum sie „Nein" geschrieben. Was die Wahl des Hrn. Müller in die hiesige Rechnungskommission betrifft, so hat er dort seine Pflicht gethan gerade wie die andern Mitglieder, die ebensoviel an der betreffenden Untersuchung geleistet und einen ebenso guten „Einblick in solche Sachen haben wie Herr Müller; zur Wahl konnte dieser wenig beitragen."

Zu diesem Hauptmotiv erlaubt sich nun die Redaktion eine ganz objektive Bemerkung:

Nach dem Schulgesetz können Lehrer nur nach dem zwanzigsten Altersjahre, Lehrerinnen nach dem achtzehnten definitiv angestellt werden, wenn sie die gesetzliche Wahlfähigkeit besitzen und mit gutem Erfolge ein Lehramt bekleidet haben.

Andernfalls werden sie provisorisch gewählt und erhalten drei Viertheile der gesetzlichen Besoldung. Das Provisorium darf nicht länger als 2 Jahre dauern und muß während dieser Frist in eine definitive Anstellung umgewandelt oder die Stelle als erledigt erklärt werden.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn ein provisorisch angestellter Lehrer nicht gerne den vollen Umfluß von 2 Jahren abwartet, um sich für alle Fälle rechtzeitig nach einer andern Stelle umsehen zu können, und aus diesem Gesichtspunkte wäre auch das Begehren des in Thalheim weggewählten Lehrers begreiflich.

Auch wenn ein provisorischer angestellter Lehrer trachtet, so rasch als möglich die volle Besoldung von 1200 statt 800 Fr. zu erhalten, wäre das kein ungeheuerlicher Wunsch. In Thalheim kann dies nun nicht zutreffen, da der junge Lehrer seit seiner Wahl im Frühling 1891 1300 Fr. bezogen habe.

Der Lehrer scheint also die Gemeinde etwas auf den Degen geladen zu haben.

— Die Großräthe von Aarburg schreiben zur Besprechung des Parteitages der Freisinnigen eine Vorversammlung auf den nächsten Samstag in der Wirthschaft Niggli aus.

Solothurn.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 20. Oktober wurden aufgeführt 73 Kälber, 5 Schweine und 3 Schafe, total 81 Stück. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr.	—. 86 bis	1. 30
Saugkälber per Stück	„	32. — „	58. —
Fette Schweine per Kilo	„	—. 96 „	1. 02
Fette Schafe per Kilo	„	—. 68 „	—. 72

Zürich.

— Ueber den Zusammenstoß auf der Station Wetzikon bemerkt ein Zürcher Blatt:

„Wir haben schon wiederholt darauf hingedeutet und auch die hiesige Gemeindsbehörde hat dieses Frühjahr eine bezügliche Eingabe gemacht, daß die ganze Bahnanlage bei dem großen und immer sich steigernden Verkehre eine zu enge und ungenügende sei; aber bis jetzt fanden diese Stimmen wenig Gehör. Es ist namentlich das Geleise des Hinweil-Effretikoner Zuges zu nahe am Stationsgebäude angelegt und eine Verlegung des letztern dringend geboten, sonst könnten leicht schwere Unglücksfälle folgen." Ueberall dieselbe Geschichte.

— Zürich. Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft Winterthur diskutirte in einer von 50 Mann besuchten Versammlung fünf Stunden über Territorial- oder Bürgerprinzip in der Armengesetzgebung, ohne zu einem Beschluß zu kommen.

Bern.

— Bei einer Feuersbrunst in Buix am 31. Juli abhin flüchtete sich ein zweijähriges Rind aufs Feld und ist nun ganz verwildert. Es weilt in den Wäldern der Gegend läßt sich aber nicht einfangen, sondern jagt mit unglaublicher Schnelligkeit davon, sobald man sich ihm nähern will. In den Aeckern und Feldern richtet zudem das Thier gelegentlich bedeutenden Schaden an.

Luzern.

— Unglück auf dem Vierwaldstättersee. Nach Mittheilung der Dampfschiffverwaltung wurde am Dienstag Abend zwischen Greppen und Küßnacht bei völliger Dunkelheit vom Dampfschiff ein Schiffchen, das quer in die Linie des Dampfschiffes fuhr und kein Licht hatte, umgeworfen, wobei der Insaße verunglückte.

Schaffhausen.

— Ein Jakob Surbeck in Oberhallau hat die Initiative zur Wiedereinführung der Todesstrafe an die Hand genommen und kündigt an, daß Unterschriftenbogen bei ihm bezogen werden. Die Unterschriftensammlung soll am 28. Oktober geschlossen werden.

Wallis.

— In Sitten wurde eine kantonale landwirthschaftliche Ausstellung eröffnet.

Ausland.

Deutschland.

— Aus Hornheim im Wutachthal wird berichtet: In den letzten 8—10 Tagen durchdampften täglich 2—3 Güterzüge, ein Zug oft mit zwei Lokomotiven, unser Thal aufwärts. Die Güterzüge sind größtentheils mit Obst aus der Schweiz und Trauben und Wein aus Italien beladen. Die meisten Lieferungen sind nach Württemberg, besonders nach Stuttgart bestimmt.

Frankreich.

— Am Mittwoch Abend hielt die Gesellschaft französischer Landwirthe und die französische Industriegesellschaft eine Versammlung ab, um gegen die Annahme des Handelsübereinkommens mit der Schweiz zu protestiren. Es wohnten ihr etwa vierzig Mitglieder des Parlaments bei. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die verlangt, daß keine Ermäßigung der in Kraft bestehenden Tarife gewährt und keinerlei Vertrag unterzeichnet werde. Doch sprach die Versammlung den lebhaften Wunsch aus, es möchten die herzlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz fortbestehen. (!)

Neueres und Telegramme.

— Im Montblanc-Prozeß hatte die Vertheidigung eine Vertagung des Prozeßes behufs Vornahme einer neuen Expertise über den Zustand des Kesselmetalls beantragt. Dasselbe solle in der Probestation in Zürich nochmals untersucht werden. Der Gerichtshof hat das Begehren und das Gesuch um provisorische Freilassung Rochats abgewiesen.

Berlin, 20. Okt. Die Militärvorlage ist nachträglich auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Bundesrathes gesetzt worden, den sie 2 bis 3 Wochen beschäftigen soll, um dann als erste Vorlage dem Reichstage zuzugehen. Offiziös wird versichert, daß die Vorlage nunmehr, nachdem der Reichskanzler Alles daraus entfernt habe, was ihm rücksichtlich des beabsichtigten militärischen Zweckes nicht unbedingt nothwendig erschien, ein organisches Ganze darstelle, auf dessen Annahme die Regierung beharren müsse. Die Kosten betrügen im ersten Jahre 57 und im Höhepunkt 65 Millionen dauernder Ausgaben, während Verdy's ursprünglich beabsichtigte Vorlage mit dreijähriger Dienstzeit doppelt so viel gekostet hätte.

Paris, 20. Okt. Das Strike-Comite in Carmaux telegraphirt den Deputirten, es nehme das Schiedsgericht an unter der Bedingung, daß der Schiedsrichter beide Parteien höre und eine Delegation von vier Bergarbeitern vernehme.

Paris, 20. Oktober. „Figaro" hat Jules Roche und Méline über den französisch-schweizerischen Handelsvertrag befragt. Roche meint, wenn Frankreich sich mit der Schweiz verwerfe, so verliere es 200 Millionen. Méline sagt, er begreife, daß Frankreich Konzessionen machen müsse, in der Uhrenindustrie z. B., welche in Frankreich stark produzire, nicht aber in Artikeln. XXI. Siècle räth lebhaft zur Annahme der Verträge; es erinnert an die Haltung der Schweiz anno 1870. Andernfalls werde die Schweiz ökonomisch und militärisch auf die Seite der Alliirten Italiens gedrängt.

Paris, 20. Okt. Oberst Dodds telegraphirte aus Apka vom 17. Oktober: Die Franzosen setzten am 13., 14. und 15. Oktober ihren Vormarsch fort. Am 13. besetzte Dodds das große Lager der Dahomeer, nachdem er dieselben nordwärts gedrängt hatte. Am 14. wurden die Franzosen im Bivouac beim Dorfe Kato ausgegriffen; sie schlugen den Feind zurück. Am 15. wurden zwei aufeinanderfolgende Angriffe der Dahomeer abgewiesen; beim zweiten erlitt der Feind beträchtliche Verluste. Auf französischer Seite wurden in den Kämpfen vom 13. bis 15. zehn Mann getödtet, darunter ein Offizier, und 85 verwundet, darunter 6 Offiziere. Dodds beabsichtigt, nach der Verproviantirung der Truppen den Feind am Katoflusse wiederum anzugreifen.

Buenos-Aires, 19. Okt. In der Provinz Santiago del Estero ist eine Revolution ausgebrochen. Der Gouverneur wurde gefangen genommen und es gab einige Tote.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Bei dem herannahenden stärkern Gasverbrauch möchten wir die Gasfabrik ersuchen, ein besseres Leuchtgas zu liefern.

Mehrere Gasconsumenten.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz. Reduz.		Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+ 5,2	730,3	766,0	SE 1/2	65	bewölkt
20.	Abends 9 „	0,0	728,7	764,4	SE.	100	hell
21.	Morg. 7 „	— 2,1	724,0	759,7	E.	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,0 °C. Maximum + 6,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Oktober.
Immer noch zeitweise bewölkt und ziemlich rauh.

Neue Auswahl
in
schön assortirten
Kinderarbeiten
(Cartonnages)
sind soeben eingetroffen und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens
Fr. Hagenbuch,
4099 Buchbinderei.

Man sucht
für sofort
Maschinen-Stickerinnen
Arbeit während des ganzen Jahres zugesichert. Offerten unter Chiffre Lc. 8016 X. an Haasenstein & Vogler in Genf. 4604

Veltliner Marroni
empfiehlt 4575
F. Gloor-Siebenmann.

Unterzeichnete hält stets fort auf Lager
Bettfedern, Flaum und Bettbarchent
zu möglichst billigen Preisen.
Ferner empfiehlt sie zur gründlichen **Auffrischung älterer Betten** ihre bekannt ausgezeichnete ärztlich empfohlene 4650
Bettfederreinigungs-Maschine.
Wittwe Schweizer-Siebenmann, im Schachen.


Zithern
in großer Auswahl.
Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.
Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,** bei 4630
Musikalienhdlg.

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro. Verpackung inbegriffen.
10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd 4499
Holz & Cie.
St. Nazzaro (Ct. Tessin)

Spiegel-Karpfen
Setzlinge und **Brut** liefert jedes Quantum billigst **H. Blum** in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste frko. (MA. 2779 M.) 4478

Eine weiße Sitzkunst
auf Abbruch sofort zu **verkaufen.**
Wo sagt die Exped. 4659

Zu verkaufen.
1000 schöne dürre
Buchenwellen
bei **Heinrich Roth,** Verwalter, **Erlinsbach.**

Zu verkaufen.
Ein bereits noch neues
Brückenwägele
sammt Zubehör.
Am gleichen Ort eine **Jagdkiste.** Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4615

Zu verkaufen.
Ein starker 4644
Kinderwagen,
so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped.

Zu verkaufen.
1 Paar
Pferdegeschirre (Bündner)
von der Ausstellung in Zofingen. Angebote nimmt entgegen in **Nr. 18,** Rathhausgasse, **Lenzburg.** 4603

Gesucht.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern für eine stille Familie. Auskunft ertheilt die Expedition. 4614

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
In der Nähe der Brauerei Buchs eine **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller, Dachzimmer, Estrich und Antheil Garten; auf Mitte Dezember, oder auch früher. Näheres bei der Exp. d. Bl. 4667

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3 mit 7 Zimmern in Nro. 202 am Graben. 4529

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Leichen-Anzeige.

Nro. 73.

Mittwoch 19. Oktober starb:
Ebner Joseph, Schriftsetzer, von Birkingen (Baden). Alter: 30 Jahr, 1 Monat und 1 Tag.
Beerdigung: Samstag, den 22. Okt., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Ob. Vorstadt Nr. 988.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Abends Uebung.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Sonntag den 23. Oktober
(nur bei günstiger Witterung)
Ausflug
verbunden mit einer **praktischen Uebung nach Biberstein, Auenstein & Wildegg.** Sammlung bei Herrn **Rob. Frey-Rohner.**
Abmarsch punkt 1 Uhr.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Aktiven-Steigerung.

Samstag den 22. Oktober 1892
Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Büreau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) drei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 408. 47, 335. 18 und 109. 10 gegen Baarzahlung versteigert. 4599
Aarau, 17. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
Sauser im Stadium
empfiehlt bestens 4663
Café z. Bank.

Restaurant Brunnhofer.
Heute Abend und Morgen Samstag
Blut- & Leberwürste,
Gehrli, Schnörrli, Rippli mit Sauerkraut, Kuttlen & Lebern.

Restaurant z. Vis-à-vis.
Neuer Malanser
im Stadium.
Samstag und Sonntag:
Soles au gratin & frites.
Frischer Hasenpfeffer.
Rippli mit Sauerkraut.
Knödli, Hüfli ꝛc.

Seenger-Sauser
Café National.

Prima Qualität Kuhfleisch
" " Rindfleisch
" junges Schaffleisch
empfiehlt 4662
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Stock- & Stampfzucker
Bodenwichse Bodenöl & Stahlspähne
empfiehlt zu den billigsten Preisen
4665 **J. Walti** z. Consum.
Am gleichen Ort ist ein **runder Tisch** zu verkaufen.

Frisch erhaltene
gepreßte Tomate
empfiehlt 4653
Robert Schmidt z. Bären.

Marroni
empfiehlt 4626
E. Waßmer, z. Adler.

Alle Sonntage
Wurstweggen
sowie täglich frische
Thee- & Dessertstückli
empfiehlt 4426
M. Rüetschi, Pelzgasse.

Bestes Putzpulver
aus **Meerschnecken-Muscheln** bereitet, zum putzen von **Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Stahl & Holz** ꝛc. empfiehlt 4605
F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Feuerwehr Aarau.

3. combinirte Uebung
Freitag den 21. Oktober, Abends 6½ Uhr.
Zu dieser Uebung haben nach zugestellten Aufgeboten zu erscheinen:
Caders und Pompiers der Spritzen Nr. 1, 6 u. 9.
" " Mannschaft der Leiter Nr. 2 u. 3.
" " " der Brandwache (3. Abtheilung.)
" " " des Sanitätskorps (3. Abtheilung.)
Antreten bei den Geräthschaftslokalen. Sammlung der Corps auf dem Schloßplatz sofort nach vorgenommenem Appell.
Der Uebungsleitende: **Kern.**

Handwerker-Schule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag den 24. Oktober.
Die Direktion.

Dr. med. Konrad Frey

ist aus dem Militärdienst zurück
und wohnt von jetzt an in der (H.R.S.171)
Laurenzenvorstadt
gegenüber der Kantonsschule.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 4359
E. Maurer, z. Kreuz.

Die so beliebten
Damen-Plüschkragen
sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**
Achtungsvoll 4657
B. Hernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Wir suchen solide zahlungsfähige Abnehmer von Kartoffeln in Wagenladungen. Gefl. Anfragen sind zu richten an (Ma. 3257 Z.)
Ryffeler-Wahlen, Solothurn.

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3¾ % verzinslich auf drei Jahre fest
und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Die Verwaltung.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barcheutunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und Bettwäsche. Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Wernecke, Stäfa
(am Zürichsee)
Fabrikation
von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.),
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Juten. Leinen.



O 3652 F

Steigerung.

Samstag den 29. Oktober nächsthin von Morgens 9 Uhr an werden im Hause Nr. 881 am Rain gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
1. **Verschiedene alte häusräthliche Gegenstände**, darunter 1 Bett, 2 Commoden, 1 Uhr, 1 Kasten, 1 Tisch, Stühle, Küchenschirr u. s. w.
2. **Buchbinder-Werkzeuge & Materialien**, wie Leinwand, Leder, Pergament, Glanz Marmor- Phantasie- Möbel- und andere Papiere.
3. **Diverse Waare**, wie Schreibmaterialien, Schulhefte, Kundenbüchli, Raketen ꝛc. ꝛc.

Zu dieser Steigerung werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.
Im Auftrag des Gemeinderathes:
Der Fondsverwalter.

Zu verkaufen.

1) Ein **Wohnhaus** mit Scheune und Stall, von Holz gebaut, unter Strohdach mit Ziegelfirst in der Gemeinde Unterentfelden.
2) Ungefähr 6,5 Aren (½ Juch.) **Baumgartenland**, worauf obiges Gebäude steht.
Gesammtschatzung Fr. 4,100.
Aarau, 15. Oktober 1892.
Der Beauftragte:
4676 **Heinrich Frey**, Notar.



Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123

Lager in Wolldecken

weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
	extra feine Qual. 10. 50

Es empfehlen sich
Gebrüder Heß.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Aarau, Samstag 22. Oktober 1892. № 250. Achtunddreißigster Jahrg.

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das älteste Märchenbuch.

(Für den Familientisch.)

Die Winterszeit steht vor der Thüre; der Abend beginnt früh und sammelt die Familie um die trauliche Lampe. „Vater, erzähle uns eine Geschichte, Mutter, weißt Du kein Märle mehr?“ verlangen und fragen die Kleinen, und die Größern greifen nach dem Buche. Welcher Schatz ist das Märchen, diese älteste Poesie der Menschheit, und doch ewig jung!

Gehen wir dem Ursprung der Märchen nach.

Die meisten haben denselben im fernen, sonnigen Indien; europäische Forscher, darunter der Däne Fausböll, haben denselben die Heimat nachgewiesen. In Kopenhagen fand der Forscher ein merkwürdiges Buch, das älteste Märchenbuch der Welt. Es besteht aus 806 Palmblättern von 1—2 Millimeter Dicke und 50 Centimeter Länge, schmutzig-gelbe Blattholztäfelchen mit Text in der Palisprache, die sich zu der altindischen Sanskritsprache verhält, wie das Italienische zum Latein. Fausböll schrieb das Buch ab, in fast 10 Jahren, etwa 800 Bogen, in lateinischer Schrift. Die Berliner Akademie der Wissenschaften ermöglichte die theure Ausgabe des Werkes.

Dieses älteste Märchenbuch heißt „Dschataka“. Es ist ursprünglich eine Sammlung von Erzählungen aus der Religion des Buddha. Der Buddhismus kennt nicht den christlichen Begriff von der Unsterblichkeit der Seele, und auch nicht die Seelenwanderung. Dagegen beschäftigt auch er sich mit der Frage: Was wird aus den Geschöpfen, wenn sie gestorben sind? Die Erlösung von dem Uebel der Welt kann nach buddhistischer Lehre nur nach einer Reihe von Wiedergeburten erfolgen. Nach dieser Lehre hat Buddha selbst seit Millionen von Jahren unzählige Wiedergeburten durchgemacht, bald als Mensch, bald als Thier, bald als Baumgott u. s. w. Das Buch „Dschataka“ heißt nun „Buch der Wiedergeburten“ und enthält moralische Lehrsätze im Gewande von Legenden, Fabeln, Märchen u. s. w. Es ist zusammengestellt worden im dritten und vierten Jahrhundert vor Christo, und die ältste Sammlung wirklicher Volksliteratur. Seine Erzählungen sind seither unter alle Völker des Abendlandes gelangt.

Die alten Erzählungen des Buddha wandern seit zwei Jahrtausenden in wechselnden Gewändern von Volk zu Volk; überall haben sie sich ein Bürgerrecht erworben; die Jugend lauscht ihnen mit Staunen und Bewunderung, die Schriftsteller bauen ihre Schöpfungen auf ihnen, ganze Literaturzweige stützen sich auf sie, und aus der Literatur gehen die Erzählungen auf's Neue in veränderter Form zum Volk zurück. Im Süden werden sie anders gestattet, als im Norden, überall nehmen sie nationale Elemente auf, hier giebt ihnen ein großer Denker einen Hauch seines Geistes mit auf den Weg, dort durchtränkt sie der Volksgeist mit frischen Elementen und verleiht ihnen eine neue Färbung. Es ist fast zweifellos festgestellt, daß unsere deutschen Schildbürger-Geschichten ebenso gut aus den Dschataka stammen wie das Urtheil Salomonis, das uns im Buche der Könige erzählt wird, wie die Erzählung von dem Pfunde Fleisch in Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“. Wir vermögen den Einfluß der buddhistischen Fabeln ebensowohl bei Chaucer und Spenser nachzuweisen, wie im Decamerone, in Shakespear's „König Johann“, im Papageienbuch, im „Reineke Fuchs“, in der Sage vom Mann im Monde, in der chinesischen, syrischen, arabischen Erzählungs-Literatur und in den Märchenbüchern, die unsere Kinder mit Staunen und Bewunderung verschlingen.

Namentlich durch Aesop kamen die Fabeln zu allen Völkern Europas, und die Erzählungen, welche ursprünglich in der Kindheit der Menschheit die Buddhisten im fernen Osten moralisch erziehen sollten, wurden im Occident ein Mittel zur Unterhaltung und oft auch zur Erziehung der Kinder wie der Erwachsenen. Lafontaine entnahm seine Fabeln dem Buche „Kalilah und Dimnah“, einer altpersischen Uebersetzung des Pantschatantra, die im Jahre 750 unserer Zeitrechnung unter dem Titel „Kalilag und Damnag“ ins Syrische und später ins Arabische übersetzt wurde. Benfey hat uns zuerst darüber unterrichtet, daß dieses Fabelbuch ursprünglich ein „Fürstenspiegel“ war. Fabeln eigneten sich ganz besonders zu diesem Zwecke; konnte der Erzieher doch seinem fürstlichen Zögling unter der Hülle von Fabeln Lehren beibringen, deren nackte Darstellung einem orientalischen Despoten gegenüber durchaus nicht ungefährlich gewesen wäre. Es ist eine ungemein interessante Thatsache, daß Lafontaine seine Fabeln tausend Jahre später genau für den gleichen Zweck abgefaßt hat. Man sehe nur seine an den Dauphin gerichtete Vorrede nach. Aber lange vor Lafontaine wurde das ursprünglich buddhistische „Kalilah und Dimnah“-Buch überarbeitet. Die Araber brachten es nach Südeuropa und bald wurden seine Fabeln in die Sprachen des Occidentes übersetzt. Vor allem waren es Juden, welche handeltreibend auf ihren Fahrten mit den Arabern in innige Berührung kamen, und auf diese Weise die Fabeln kennen lernten. Es ist daher gar nicht zu verwundern, daß ein Jude Namens Simeon Seth im Jahre 1080 zuerst die Fabeln in eine europäische Sprache, und zwar in die neugriechische, übertrug. Ein Zweiter übersetzte eine andere Fassung desselben Buches ins Hebräische, und ein Dritter, Johann von Capua, übertrug diesen hebräischen Text zwischen 1273—1278 ins Lateinische. Rasch folgten eine spanische, eine weitere lateinische, und schließlich deutsche, italienische, französische und englische Uebersetzungen. Die Hunnen haben bei ihren Raubzügen unter Dschengis Khan die Fabeln auch nach Ungarn und Slavonien gebracht; nicht minder haben die Kreuzzüge zu ihrer Verbreitung viel beigetragen.

In der nächsten Nummer des Unterhaltungsblattes soll eine solche köstliche Fabel abgedruckt werden.

31

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Seine Rede ist mir dunkel: er verzweifle an der Möglichkeit, sich einer alten Dame zu erkennen zu geben, ohne das Glück eines gewissen Hauses zu erschüttern. Er werde aber, seines Versprechens eingedenk, verschwinden, wie ein Traum, und den Frieden jenes Hauses nie mehr stören. —

Wenn ich Ihrer Frau die Botschaft überbringe und sie hört dann von dem unmittelbar darauf folgenden Ereignisse, so wird sie nicht den mindesten Zweifel hegen, daß wirklich ein Selbstmord vorliegt, und sogar das Motiv zu demselben klar zu erkennen glauben. Sind Sie damit zufrieden gestellt?

Ich bin's! gab Radeling unter einem beklommenen Seufzer zur Antwort.

Dann erübrigt nur noch, sagte Trimborn lächelnd, daß Sie unsern Vertrag niederschreiben, während ich mich wieder in die Officin verfüge. Auch müssen Sie, um Ihrem Vetter unzugänglich zu bleiben, einen plausiblen Vorwand finden, heute noch mit Ihrer Frau zu verreisen.

Niemand von den Gehilfen sah dem zurückkehrenden Collegen den Triumph an, den dieser gefeiert, wo ihm eine schwere Niederlage gedroht hatte. Seine Miene ließ eher eine erlittene Demüthigung errathen.

Als er bald darauf vor die Ladenthür trat, um sich ein wenig zu sonnen, sah er die Frau vom Hause von einem frühen Ausgange zurückkehren. Sie bemerkte ihn, und ihr Zögern vor der Hausthür war für ihn das Zeichen, daß sie ihn zu sprechen wünsche. Mit einer tiefen Verbeugung stand er gleich darauf an ihrer Seite.

Wer hat gestern im Gewächshause die Azaleen verstellt? frug sie hastig und leise.

Ich selbst, antwortete er ebenso leise. Ein fremder Herr wollte Ihren Gemahl sprechen. Da dieser verreist war, so wünschte er mit Ihnen zu reden. Es sei in dringender Angelegenheit, sagte er. Sie waren gerade im Garten und so mißbrauchte ich die Azaleen zu einer kleinen Mitstification. Ich bat ihn, mich nicht zu verrathen. Hat er geplaudert?

Nein; aber es war sehr unvorsichtig von Ihnen, sagte Albertine mit einem Blicke, in dem fast ein zärtlicher Vorwurf lag.

Verzeihung! flüsterte Trimborn.

Sie nickte lächelnd und verschwand in dem Hausflur.

Schlange! murmelte hinter ihr Trimborn zwischen den Zähnen. Warte nur, bald gehörst Du ganz mir!

8.

Wolfgang hatte eine schlaflose Nacht gehabt. Was sein Geist an diesem merkwürdigen Tage seines Lebens in sich aufgenommen, das schüttelte im Traume die Phantasie mit unbarmherziger Hand durcheinander, und kaum hatte er, nachdem er von einem quälenden Traum erwacht, den Schlaf wiedergefunden, als ihn auch schon ein neues Traumbild peinigte.

Er wohnte dem Begräbniß seiner Mutter bei und sah die Todte, mit einer Fülle von Zweigen exotischer Gewächse bedeckt, im Rollstuhle sitzen, vor welchen die beiden Rappen des Vetters gespannt waren.

Er fand sich im Bildhaueratelier und dort erzählte ihm die gypserne Engelsgestalt mit den segnend vorgestreckten Händen, wie man den alten Geheimrath Kammrodt im Hotel erschossen gefunden habe, auf dem Herzen die von Albertine gestickte Brieftasche, aus welcher rother Blutstrom hervorgequollen sei.

Dann wieder sah er Albertine neben sich; sie war im Brautschmuck und sollte mit ihm getraut werden.

Beide befanden sich auf dem Wege nach der Kirche, die am anderen Ufer des breiten Stromes lag, über den sie in einem Nachen sanft dahinglitten, während der Morgenwind das Geläute der Glocken herübertrug.

Als sie dem Ufer näher kamen, ging das Glockengeläute in Gesang und Harfenspiel über; an der Stelle, wo eben noch die Kirche gestanden, ragte ein zackiger Fels in den Strom und auf einem überhangenden Vorsprunge schwebte, wie in nebelhafte Schleier gehüllt, Friederike, in den Armen die Harfe.

Wie magnetisch angezogen von ihrem Saitenspiele und dem Sirenenklange ihrer Stimme trieb der Nachen rascher und rascher der Brandung entgegen; eine große schäumende weiße Welle, die aus dem schwarzen Wasser auftieg, wälzte sich über Albertine hinweg, und als sie zerstäubte, befand sich Wolfgang allein im Nachen.

Auf dem Felsen aber erblickte er statt Friederike's die Gestalt seines Vetters, der ungeheure Stücke von dem zackigen Gesteine losriß und sie mit Titanenkraft nach Wolfgang schleuderte.

Aus dieser furchtbaren Lage rettete ihn der Fremde, der zu ihm sagte, er würde einstweilen in den Laubengang treten bis die Gefahr vorüber sei.

Im Nu sah sich Wolfgang unter das schattige Laubdach versetzt und vom Ende des Ganges her nahte sich endlich der sehnlich erwartete Bildhauer, der aber Uniform und Gewehr trug. . . .

So verbrachte Wolfgang, bald wachend und bald wieder von einem neuen wirren Traum umfangen, eine qualvolle Nacht, und erst gegen Morgen kam ein erquickender, traumloser Schlummer über ihn.

Er erwachte spät am Vormittag. Nachdem er sich umkleidet und gefrühstückt hatte, eilte er nach dem Atelier des Bildhauers, den er diesmal auch wirklich antraf.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die vom Justizdepartement auf den 24. d. nach Bern einberufene Konferenz für Vorberathung der Ausführungsbestimmungen zum Bundesgesetz betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden besteht aus Bundesrath Ruchonnet, Präsident, Ständerath Cornaz, Nationalrath Thelin, je einem Abgeordneten der Vorstände des schweizerischen Vereins für Handel und Industrie, des Gewerbevereins, des Geschäftsreisendenvereins, dem Chef der Handelsabtheilung, Dr. Eichmann und Dr. Leo Weber.

— Aus dem Bundesrath. Dem brasilianischen Vizekonsul in Bern, Alfred Stoß, wird das Exequatur ertheilt und zum Adjunkten des Direktors der eidgenössischen Bauten gewählt Architekt Theodor Gohl von Aarberg.

An die 1893 im Anschluß an die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung in Bern stattfindende schweizerische Fischerei-Ausstellung wird ein Bundesbeitrag von 10,000 Fr., an die forstwirthschaftliche Ausstellung ein Beitrag von 15,000 Fr. bewilligt.

— Der Bundesrath berieth am 21. Oktober das Reglement für ein neues Anfang Dezember zu errichtendes internationales Bureau für Eisenbahnfrachtrecht, dessen Budget 100,000 Fr. beträgt. An Personal sind vorgesehen: 1 Direktor, 1 Subdirektor, 2 Sekretäre und sonstiges Kanzleiperſonal. Das Bureau tritt mit 1. Januar 1893 in Funktion.

— Der zurücktretende Herr Droz soll im Bundesrathe seinen Kollegen erklärt haben: „Mit gepreßtem Herzen trete ich aus dem Bundesrathe zurück; aber ich fühle mich müde und gebe den dringenden Bitten meiner Familie nach.“

— Proportionales Wahlverfahren. Das Initiativkomite für Einführung des proportionalen Verfahrens bei den Nationalrathswahlen ist auf den 1. November nach Bern einberufen. Die HH. Gerichtspräsident Berthoud in Neuenburg, Ständerath Herzog in Münster (Luzern), Nationalrath Dr. Speiser in Basel und Redaktor Steck in Bern werden Bericht erstatten.

— Montblanc-Prozeß. Am Freitag wurden die Experten einvernommen. Sie bezeichnen als Ursache der Explosion nicht sowohl zu hohe Dampfspannung, als vielmehr den Riß im Dom, hervorgerufen durch die Anrostung und begünstigt durch zu starke Wölbung und zu dünne Wandung (11 statt mindestens 13 mm.) der Calotte. Nebstdem wird das Material als zu billig getadelt; es kostete bloß 20 Fr., während für atlantische Dampfer Eisen zu 29 Fr. verwendet wird; billigstes Eisen kostet 18 Fr. Der Druck betrug nach Berechnung der Experten 6,2 Amtmosphäre; er dürfte für den „Montblanc“ höchstens 5,5 betragen.

— (Mitgetheilt.) Das Verbot der Einfuhr in die Schweiz, sowie der Durchfuhr von Hadern und Lumpen

aller Art, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug und gebrauchter Leib- und Bettwäsche ist nunmehr auch auf die aus Oesterreich-Ungarn stammenden Sendungen ausgedehnt worden. Ausgenommen von diesem Verbote sind: a) die von den Reisenden als Handgepäck oder Passagiergut mitgeführten persönlichen Effekten; b) persönliche Effekten, welche von den Reisenden vorausgeschickt oder welche denselben nachgesandt werden, und Umzugsgegenstände — wenn durch eine beigelegte amtliche Bescheinigung nachgewiesen ist, daß diese Sendungen aus einem cholerafreien Orte stammen.

— Französisch-schweizer. Handelsvertrag. Die Zollkommission wird unverzüglich zusammentreten, um den Entwurf der französisch-schweizerischen Handelskommission zu prüfen. Die wichtigste Frage ist vorläufig die: wird die Kommission den Entwurf en bloc verwerfen oder in die Berathung der Artikel eintreten. Man glaubt, daß letztere Ansicht die Oberhand gewinnen wird, sicher jedoch ist, daß die Kommission nur wenige der vorgeschlagenen Tarifreduktionen acceptiren und insbesondere die auf lebendes Vieh streichen wird.

— Die Pariser Handelskammer nahm eine Resolution an, welche betont, daß im Falle der Verwerfung des französisch-schweizerischen Abkommens der schweizerische Markt, der von Frankreich jährlich für 237 Millionen Franken kauft, sich verschließen werde, und welche fernerhin die Hoffnung ausspricht, daß die Konvention vom Parlament sanktionirt werde, die Handelskammer rechne auf Roches Energie, sie auch durchzusetzen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 21. Oktober 1892.

In Entsprechung eines vom Gemeinderath Olsberg gestellten Gesuches wird die Baudirektion ermächtigt, ein Projekt für die Korrektion der Ortsverbindungsstraße zwischen der Kantonsgrenze bei Giebenach und Olsberg studiren zu lassen und die bezüglichen technischen Vorarbeiten anzufertigen.

Nachdem der Rohbau des Operationsgebäudes der kantonalen Krankenanstalt seiner Vollendung entgegengeht, werden im Weitern zur Ausführung vergeben: die Spenglerarbeiten an Hrn. Ph. Kull, Spengler in Aarau, die Schreiner- und Glaserarbeiten der Firma Zichokke daselbst und die Malerarbeiten dem Herrn E. Gysi, Maler daselbst.

Die Kirchgemeinde Beinwyl (Muri) hat zu einem Kaplan gewählt den Herrn Heinrich Kaufmann von Horw, Kts. Luzern, z. Zt. Pfarrer in Waltenschwyl. Diese Wahl wird genehmigt.

— Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei im Bezirk Zofingen macht folgendes bekannt: „Der radikale Parteitag findet, wie bereits gemeldet wurde, Sonntag den 23. Okt., Nachmittags halb 2 Uhr im Gasthof zum Rößli in Aarau statt und es werden hiebei die eidgenössischen und aargauischen Tagesfragen zur Behandlung kommen.

Das kantonale Komite der aarg. freisinnigen Volkspartei hat nun angeordnet, es sollen aus den einzelnen Gemeinden Delegirte bezeichnet werden, welche dem Parteitage beiwohnen. Darauf hin hat der Vorstand der hiesigen freisinnigen Volkspartei in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Parteitag in corpore zu besuchen, dagegen von einer Vorversammlung der Parteigenossen, behufs Wahl der Delegirten, Umgang zu nehmen, da eine derartige Vorversammlung keinen großen Besuch aufweisen dürfte, und da es der Vorstand selbstverständlich als seine Pflicht erachtet, die Parteigenossen bei diesem Anlasse zu vertreten.

Indem wir Ihnen dieses zur Kenntniß bringen, ersuchen wir alle Freunde und Gesinnungsgenossen, sich uns am nächsten Sonntag zum Besuche des Parteitages anzuschließen, da es sehr wünschenswerth ist, daß die Versammlung zahlreich besucht werde."

— Aarau. (Mitgetheilt.) Zu einem 14tägigen Wiederholungskurs rückt heute unter dem Commando des Hrn. Major Wirz in hier ein das Landwehr-Füsilierbataillon Nr. 55. Die Mannschaft folgt dann am 26. ds. nach. Der Kurs dauert bis 4. November.

— (Mittheilung.) Der IV. Samariterkurs für Aarau und Umgebung beginnt den 20. Oktober und dauert bis Mitte Dezember.

Die Unterrichtsstunden sind auf Montag und Freitag, je Abends 8—10 Uhr festgesetzt. Die erste Stunde ist jeweilen für den theoretischen Unterricht und die zweite für die praktischen Uebungen bestimmt.

Der Unterricht wird von den Herren Dr. med. A. Stähelin und Dr. méd. G. Schenker ertheilt. Als Leitfaden dient das Lehrbuch für die Schweizerische Sanitätsmannschaft. Das Unterrichtslokal ist vorläufig der Schwurgerichtssaal im städtischen Rathhause.

Der Unterricht ist unentgeltlich; doch ist jede Kurstheilnehmerin verpflichtet, den Kurs bis zum Schlusse zu besuchen. Absenzen sind schriftlich beim Kursleiter zu entschuldigen:

Eine allfällige Abänderung dieses Programms soll jeweilen rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Unterrichtsfächer: 1) Bau und Verrichtung des menschlichen Körpers. (Hr. Dr. Stähelin.) 2) Verletzungen und erste Hülfe bei denselben; mit praktischen Uebungen. (Hr. Dr. Schenker.) 3) Erste Hülfe bei plötzlichen Lebensgefahren; mit praktischen Uebungen. (Hr. Dr. Schenker.) 4) Verband- und Transportlehre: mit praktischen Uebungen. (Hr. Dr. Schenker.) 5) Krankenpflege.

Die Aktiv- und Passiv-Mitglieder des Samaritervereines Aarau sind eingeladen, an diesem Kurse ebenfalls theilzunehmen.

Außerdem werden während der Dauer des Samariterkurses folgende öffentliche Vorträge gehalten, wozu Jedermann eingeladen ist: 1) Die Pflege der Zähne. (Hr. Dr. Berner.) 2) Die Geschichte der Chirurgie. (Hr. Direktor Dr. Bircher.) 3) Die Hausfrau, als Verhüterin von Krankheiten in der Familie. (Hr. Oberarzt Dr. Kalt.)

— Schöftland. (Eingef.) Daß diesmal die musikalisch theatralische Aufführung der Bezirksschule bei der hiesigen Einwohnerschaft Anklang fand und Interesse hervorrief, bezeugte der starke Besuch der Wiederholung vom letzten Sonntag, und darf dieselbe auch als überaus gelungen bezeichnet werden; namentlich war es wieder die theatralische Abtheilung, die Kinderkomödie Schneewittchen, die ganz besonders fesselte.

Wenn das erste Mal auf dem einen und andern dieser jugendlichen Schauspieler noch der Bann der Befangenheit lastete, so mußte jetzt dieser freien natürlichen Darstellung sämmtlicher Szenen volle Anerkennung gezollt werden. Man sah es jedem der Mitspielenden merklich an, daß er sicher, mit Gefühl und Verständniß seine Rolle ausführte, und konnte deshalb auch, gepaart mit der Fülle des Stoffes, den passenden Szenerien und der gut gewählten näheren Ausführung die erhebende Wirkung des Ganzen nicht ausbleiben. Ein großes Stück Arbeit leuchtete aus dieser Schüler-Aufführung hervor, und gratuliren wir deßhalb dem tüchtigen Leiter zu seinem wohlverdienten Erfolg und wünschen zur letzten Wiederholung am nächsten Sonntag wiederum Glück auf.

— Laufenburg. In der nächsten Schwurgerichtsverhandlung werde der Mord des Pfauenwirths Bromberger zur Behandlung kommen. Der Mörder Brenzano werde von den Aerzten als unzurechnungsfähig erklärt, dagegen seine Mutter als Anstifterin belangt.

— Bremgarten. Von hier erhalten wir aus dem Garten des freundlichen Wirthes Zudler zur Reußbrücke ein Sträußchen prächtiger reifer Erdbeeren!

— Bremgarten. Projekt der elektrischen Beleuchtung. Für die öffentliche Beleuchtung ist bei Glühlampen von 16 Kerzenstärke ein Preis von Fr. 30 angenommen, wobei die Installation zu Lasten des Herrn Mantel, die Besorgung zu Lasten der Gemeinde fiele. Falls letzteres Hrn. Mantel überdungen werden wollte, würde sich der Preis per Lampe auf Fr. 45 stellen. Die Kosten der öffentlichen Beleuchtung kämen somit bei 30 Lampen zu 16 Kerzenstärke auf 900 Fr. ohne Besorgung und mit Besorgung auf Fr. 1350; bei größerer oder doppelter Lampenzahl entsprechend höher.

Für die Beleuchtung in den Häusern macht Herr Mantel folgende Preisansätze im Jahresabonnement: bei Glühlampen von 10 Kerzen 15 Fr. und von 16 Kerzen 25 Fr. für Bureaux und Fabriken, für Private 17 Fr. resp. 27 Fr. und für Wirthe (à Discretion) 20 Fr. resp. 30 Fr. Umschaltbare Lampen würden letztgenannte Ansätze und einen Zuschlag von 10% od. im Minimum Fr. 2. 50 bezahlen. Die Zuleitung vom Leitungsnetz, die Installation und der Ersatz der Lampen, Kohlen ꝛc. fielen zu Lasten der Abonnenten, Lampen in Schlafzimmer, Corridors, Abtritten ꝛc., welche eine ganz geringe Stundenzahl zu brennen haben, erhielten einen gewissen Rabatt.

— Freiamt. (Eingesandt.) Gleiche Elle! Alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich. — Eine Verordnung, die heute noch zu Recht besteht und die nicht umgangen werden darf, besagt: Wer im Kanton Aargau eine geistliche Pfründe verwalten will, muß die aargauische Maturitätsprüfung bestanden und darf nicht bei Jesuiten studirt haben. Diese Verordnung oder dieses Gesetz wurde letztes Jahr gegenüber einem aargauischen Bürger, den seine Heimatgemeinde als Kaplan gewählt, streng gehandhabt.

In gleicher Gemeinde wirkt seit zwei Jahren ein ächter Jesuitenzögling von Zug, der also bei den Jesuiten studirt, aber im Aargau nie eine Maturitätsprüfung bestanden, ungehindert fort.

Wie sehr derselbe auf die aargauische Verfassung geschworen, beweist ein Kanzelvortrag, wornach den Bürgern die Wiederwahl der Geistlichen rundweg verboten wurde, indem diese Wahl einzig und allein dem Bischof zustehe. Auch über andere Sachen ließe sich noch vieles reden, doch davon später. Aargauische Staatskonsequenz vor!

Solothurn.

— Der Handfertigkeitsunterricht für Knaben wird nun auch in Olten festen Boden gewinnen. Einem Gesuch der gemeinnützigen Gesellschaft an die städt. Schulkommission um Förderung dieser Bestrebung, hat diese Behörde einstimmig entsprochen und zu diesem Behufe das Erdgeschoß im provisorischen Schulhaus an der Aarburgerstraße für den Winter 1892/93 eingeräumt und die Kosten für Beleuchtung und Beheizung übernommen.

Zürich.

— Die Weinlese am Zürichsee ist beinahe vollendet. In Erlenbach und Küßnacht berechnet man den Durchschnittsertrag einer Juchart Reben auf etwa 15 Hektoliter, in ganz günstigen Lagen wird dieses Quantum übertroffen werden. Die Wägungen ergeben in mittlern Lagen 66 bis 70 Grad, in den besten Lagen bis zu 75 Grad. Käufe sind bereits zu dem Preise von 48 bis 50 Centimes abgeschlossen worden. Am linken Ufer ist der diesjährige Ertrag mit Bezug auf die Quantität eine Mittelernte.

— Die „Limmat" erzählt, daß ein römisch katholischer Geistlicher in Zürich seinen Unterweisungskindern im Unterricht gesagt habe, wenn sie am Zwinglidenkmal vorbeigingen, sollten sie den Blick davon abwenden, denn Zwingli „sei ein schlechter Mensch gewesen". Die protestantische Mutter eines gemäß der Religion des Vaters katholischen Kindes habe sich, da sie nicht habe glauben können, daß so etwas im Religionsunterricht vorgekommen sei, genau nach der Sache erkundigt, und da sie erfahren habe, daß der empörende Bericht auf Wahrheit beruhe, sei sie hingegangen und habe ihr Kind aus dem Unterricht jenes Pfarrers weggenommen und einem protestantischen Geistlichen übergeben.

Bern.

— Bei der in Bern weilenden Schulitruppe kam es letzthin um kleiner Ursache willen zu einem Streit zwischen den Wilden und Zivilisirten. Eine Schuldame hatte einen zusehenden Handwerksmeister angespuckt und kriegte dafür eine schalleude Ohrfeige. Bereits rüstete sich der ganze „Stamm" zum Aufbruch, um seiner Genossin beizustehen, als es dem Impressario gelang, Frieden zu stiften.

— Langnau. Wieder ist die Zeit gekommen, schreibt das „Emmenth. Bl.", da Tag für Tag in allen Richtungen der Windrose, per Eisenbahn und per Achse, die Ladungen von köstlichem Emmenthaler Käse in unserer Ortschaft anlangen und in den riesigen Magazinen und Kellereien der Großhändler abgelagert werden. Trotzdem daß, Schritt haltend mit der enorm angewachsenen Produktion, im Laufe der Zeit auch an vielen Orten Engroshandlungen ersten Ranges entstanden sind und prosperiren, darf Langnau sich heutsfort als die eigentliche Metropole des Käsehandels betrachten, die, wie schon vor mehr als 50 Jahren, auch jetzt noch an der Spitze dieser wichtigsten landwirthschaftlichen Exportindustrie marschirt. — Es ist ein wahrer Genuß, der Einkellerung dieser appetitlichen Prachtlaibe, wie sie einer um der andere von kräftigen Armen vom Wagen gehoben werden und in tiefen Kellergründen verschwinden, zuzusehen. — Unwillkürlich schweift dann der geistige Blick über all' die grünen Thäler und Höhen unseres Landes, wo in tausend und aber tausend Ställen die vierbeinigen Milchfabrikanten stehen, zu den von duftendem Alpengras strotzenden Matten, denen die fette, würzige Milch entstammt, zu dem von den Alpen bis zum Jura ausgebreiteten Netz der Käsereien, wo dieses edle Landesprodukt mit Kunst und Fleiß geschaffen wird. Alles, was unser Land an naturwüchsiger Poesie, Alpen- und Landwirthschaft, kräftiger und gesunder Arbeit, Anhänglichkeit an die Muttererde aufweist, ist mit dieser herrlichen Industrie verwachsen und verbunden.

Obwalden.

— Letzten Sonntag wurde in Kerns das 25jährige Dienstjubiläum des dortigen, um das Volksschulwesen seines Heimatkantons verdienten, als geistvoller Publizist auch in weitern Kreisen bekannten Pfarrers von Ah gefeiert. Die Gemeinde überreichte dem Jubilar eine aus dem obwaldner. Staatsarchiv erworbene hübsche goldene Denkmünze mit der Widmung: „Für 25jährige gedeihliche Wirksamkeit als Seelsorger. Die dankbare Gemeinde Kerns."

Baselland.

— Ziefen macht gegenwärtig eine neue Wasserleitung. Beim Graben derselben wurde ein alter Streithammer von Serpentinstein unversehrt ausgegraben. Da der Uebernehmer im Moment nicht anwesend war, probirten die Arbeiter mit einem Kreuzpickel, ob der Stein nicht Feuer gebe und schlugen ein Stück ab. Diese Waffe mag ein Alter von cirka 3000—3590 Jahre haben.

Basel.

— Die Beerdigung des Herrn Redaktor F. A. Stocker fand unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung statt.

Herr Stocker war auch Mitglied des Großen Rathes von Basel und eine der Hauptstützen der dortigen christkatholischen Kirche.

Waadt.

— In Yverdon wird am Samstag das Detachement einrücken, welches, unter dem Befehl von Oberst Veillon stehend, die Schießübungen mit dem neuen Ge-

---

Dieser war ein Mann mit einem gutmüthigen Gesicht, von ehrlichem biederen Wesen. Als er noch in des Königs Rock stak, worin ihn Wolfgang im Traume dieser Nacht geschaut, hatte er sich unter denen befunden, deren Fußtritte der im Keller verborgene Flüchtling drohend über seinem Haupte vernahm, und wenn er dessen Versteck gekannt hätte, so würde er ihn wohl ohne Gnade hervorgezogen und zu seinem Gefangenen gemacht haben.

Schwerlich ahnte der ehemalige Soldat, wen er vor sich hatte, aber wenn Wolfgang sich ihm jetzt zu erkennen gegeben hätte, so würde er ihm sicher friedlich dieselbe Hand gereicht haben, die an jenem Tage bereit gewesen wäre, das tödtliche Geschoß gegen ihn abzufeuern.

wehre zur Bestimmung der Tragweite desselben ausführen soll. Es hat eine Stärke von 70 Mann und ist zusammengesetzt aus einem Major, einem Hauptmann, zwei Lieutenants, 17 Unteroffizieren, 3 Oberzeigern, 2 Trompetern und 53 Soldaten. Das Schießfeld ist ausgesteckt und zwar wie schon bekannt bis auf die Entfernung von 7000 Metern (200 Meter weniger als 1½ Stunden).

— Ein Korrespondent des „Bulletin financier" berechnet den Ertrag der diesjährigen Weinernte im Waadtlande auf 525,000 Hektoliter, was zum Preise von 50 Fr. den Hektoliter berechnet, 26½ Millionen Franken ausmachen würde. Da nun der mittlere Preis zweifellos 50 Fr. übersteigen wird, so kann der diesjährige Ertrag der Weinernte in der Waadt auf füglich 30 Millionen Franken veranschlagt werden.

— In Nyon ist Herr Dr. Fetscherin-Fueter, früher Arzt in der Waldau, später Direktor der Irrenanstalt Sankt Urban, gestorben. Herr Fetscherin wurde an die Anstalt St. Urban im Jahre 1875 gewählt und blieb auf diesem Posten bis 1889. Während dieser langen Epoche von 14 Jahren, sagt das „Vaterland", hat sich der Verstorbene um die Anstalt hohe Verdienste erworben. Der starke Zuzug von Patienten, namentlich auch aus dem Kanton Bern, war unzweifelhaft zum guten Theile der Person des Hrn. Fetscherin zu verdanken. Seine Entlassung erfolgte daher auch im Jahre 1889 in ehrenvollster Weise, unter Anerkennung und Verdankung der „langjährigen u. ausgezeichneten Dienste." Seither hat Hr. Fetscherin die Privat-Irrenanstalt Métairie in Nyon geleitet.

Genf.

— Am Mittwoch Morgen ist in der Rue du Rhone in zwei Häusern, welche Besitzthum der deutsch-reformirten Gemeinde sind, Feuer ausgebrochen. Der Buchbinder Reif, geb. 1855, von Bonstetten im Kanton Zürich, blieb in den Flammen. In verkohltem Zustand wurde sein Leichnam aufgefunden.

Ausland.

Oesterreich.

— In Wien soll nach einer Mittheilung des „Tagblattes" ein Distanzritt Wien-Rom in „ernste Erwägung gezogen werden. Nachdem die Verurtheilung des Distanzritts Berlin-Wien beim Publikum wohl eine einhellige gewesen ist, ist es von Werth, daß sich nun auch militärischerseits Stimmen erheben, welche den Instinkt des Publikums als den richtigen bestätigen. Kein geringerer ist es als der Reitergeneral Edelsheim, der den Distanzritt mißbilligt. „Was soll es für einen Sinn haben," meinte derselbe in einer Unterredung, 80 Meilen zu reiten, um sich schließlich dem Feinde zu ergeben?" Auch er sei für die Abhärtung von Mann und Pferd gewesen, aber das Zu-Tode-Schinden ohne jeden Zweck hätte er nie angerathen. Er habe von Haus aus gegen den Distanzritt gesprochen.

Sein Reiter-Reglement sei bereits vor 30 Jahren allseitig angenommen worden. Wer die Propositionen zum Distanzritt aufstellte, habe nicht viel von Pferden und Kavallerie verstanden; vor Allem hätten alle Reiter zugleich und am gleichen Start arbeiten müssen, um nicht nach Rekordmeldungen dann ihr Tempo einzurichten. Man sollte sich nur eine Art friedlichen Wettritts zwischen den verbündeten Armen denken: die österreichische Schwadron reitet nach Berlin, die deutsche nach Wien. Dann könnte man sehen, wer rascher ankommt und in welcher Kondition sich die Pferde befinden. Es sei schade um die verendeten Pferde, schade um die übriggebliebenen, die für die Aufzucht verloren seien.

Frankreich.

— Lange schon dauert der Streik in Carmaux. Er hat zu aufgeregten Debatten in der französischen Kammer Anlaß gegeben. Seine Ursachen sind folgende: Carmaux ist ein Dorf von ca. 5000 Einwohner, meist Bergleute. Diese hatten einen der Ihrigen, den Grubenarbeiter Calvignac zum Maire gewählt, worauf dieser von der Grubengesellschaft entlassen wurde. Die Bergleute behaupten, dies sei wegen der sozialistischen Gesinnung des neuen Maires geschehen, die Gesellschaft behauptet, die Entlassung sei wegen ungenügender Arbeitsleistung erfolgt. Nun fingen die Arbeiter zu streiken an, es gab Ausschreitungen und die Kammer hatte sich mit der Sache auf eine Interpellation von Dupuis-Dutemps zu beschäftigen. Minister Loubet erklärte hierauf, die Regierung habe umsonst vermitteln wollen, die Kammer möge den längst vorbereiteten Entwurf über Schiedsgerichte annehmen, was Streike verhüten werde. Minister Loubet hat dann selbst das Amt eines Schiedsrichters angenommen und die Ausständischen erklären nun, die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen, wenn Calvignac vorher wieder angestellt würde.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Mittheilung der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil. Großen Schaden in den Gärten haben auch dieses Jahr die manigfaltigen Feinde der Gemüsepflanzen angerichtet. Manche derselben lassen sich nun in erfolgreicher Weise im Spätherbste bekämpfen, da sie im Boden sich gegen die Kälte des Winters zu schützen suchen. Wir rathen deshalb den Gartenbesitzern, jene Beete, welche den Winter über leer stehen, in der nächsten Zeit schon umzugraben und dabei die Schollen nicht zu zerkleinern, sondern locker aufeinander liegen zu lassen, so daß Feuchtigkeit und Kälte recht gründlich den Boden zu durchdringen vermögen. Dadurch wird dann nicht allein der Tod zahlreicher von den Schollen eingeschlossener Pflanzenfeinde erzielt, sondern der Boden selbst durch die Einwirkung der Luft, sowie durch öfteres Gefrieren und Aufthauen ganz bedeutend verbessert. Die Kenntniß der hierdurch zu erreichenden großen Vortheile ist noch lange nicht genug verbreitet, sonst könnte man nicht jeden Winter so zahlreiche Gartenbeete ungelockert liegen sehen. Beim Umgraben wird man dann häufig die ca. 2 cm. langen, glänzend braunen Puppen der Gemüse- und Kohleule finden. So heißen braungraue, dickleibige Schmetterlinge, welche ihre Eier an die Kohlgemüsepflanzen legen. Die Raupen begnügen sich nicht wie diejenigen des Kohlweißlings mit den äußern Blättern, sondern dringen in das Herz der Pflanze ein und verderben dieselbe theils durch ihr gieriges Fressen, theils infolge der bald eintretenden Fäulniß des Unrathes. Jetzt ist es an der Zeit, diesen gefährlichen Kohlfeinden an's Leben zu gehen, indem man die beim Umgraben der Gemüsebeete oft in großer Zahl an die Oberfläche beförderten Puppen nicht sorglos liegen läßt, sondern sammelt und vernichtet.

Ferner möchten wir heute die Landwirthe zur Bekämpfung des Frostspanners auffordern. Es ist bekannt, daß aus deren im Boden befindlichen Puppen im Spätherbst und Winter die Schmetterlinge auskriechen, von denen nur die Männchen fliegen können, während die flügellosen Weibchen zu Fuß in die Baumkrone sich begeben, um dort in der Nähe der Knospen die Eier abzulegen. Der Schaden, den die Frostspannerraupen dieses Jahr wieder angerichtet haben, ist enorm. Wir haben z. B. an Theilersbirnbäumen fast in der Hälfte der untersuchten Blüthen die kleinen Räupchen vorgefunden, wie sie die innern Blüthentheile abfraßen und dadurch die Fruchtbildung verhinderten. Man muß eben nicht nur über geringe Obsternten jammern, sondern auch das Seine zum Schutz derselben thun. Ein treffliches Mittel sind nun die bekannten Klebringe, welche man um die Baumstämme legt und auf denen die den Baum hinaufmarschirenden Weibchen kleben bleiben. Die hierzu dienliche Klebmasse, über deren Zubereitung wir früher berichtet haben, darf aber durchaus nicht direkt auf die Bände aufgetragen werden, sondern nur auf ein dicht um den Stamm gelegtes breites Band aus festem Papier. Jetzt ist die richtige Zeit zur Anwendung dieses bewährten Mittels.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 21. Okt. Amtlicher Cholerabericht vom 20 Okt. Hamburg 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in einem Ort des Kreises Pinneberg am 15. und 16. vier Erkrankungen, die sämmtlich tödtlich verlaufen sind, Stadt Thorn ein Todesfall. In einem Orte des Kreises Wanzleben zwei Erkrankungen.

Brüssel, 21. Okt. Dem „Journ. de Bruxelles" zufolge ist die Veranstaltung der Weltausstellung zu Antwerpen und Brüssel, verbunden durch eine elektrische Bahn, beschlossene Sache; auch die erforderlichen Geldmittel seien aufgebracht.

Paris, 20. Okt. Nach dem „Figaro" ist Méline, das Haupt der Schutzzöllner, bereit, der Schweiz einige Zugeständnisse, besonders auf dem Gebiet der Uhrenmacherei, zu machen. Roche sagte einem Mitarbeiter des „Figaro": „Wenn wir uns mit der Schweiz verumreinigen, verlieren wir einen Markt von 200 Millionen. Die Zollkommission wird zuerst die Frage zu entscheiden haben, ob sie das Abkommen mit der Schweiz zurückweisen oder diskutiren will. Die letztere Eventualität ist allein wahrscheinlich, aber sicher wird die Kommission mehrere Reduktionen beanstanden und die der Viehzölle entschieden verwerfen. — Die Pariser Handelskammer sprach sich sehr entschieden für das Abkommen mit der Schweiz aus und forderte den Handelsminister auf, dasselbe energisch zu vertheidigen.

Paris, 21. Okt. Die Versammlung der Streikenden in Carmaux ratificirte den Beschluß des Streikcomites auf Annahme des Schiedsgerichts und ernannte als Delegirte zur Vernehmung vor dem Schiedsrichter die Herren Clemenceau, Pelletan und Millerand. In geheimer Mission wurde Baudin heute von den Streikenden nach Paris gesandt.

Paris, 21 d. Aus Kotonu wird telegraphirt, daß die ganze Expeditionskolonne 15 Kilometer von Abomey kampirt, im Angesicht der gesamten Armee Behanzins. Dodds wird angreifen, sobald der Proviant eingetroffen ist.

London, 21. Okt. Unmittelbar nach der Ankunft des ersten Garde-du Corpsregiments in Shorncliffe, wohin dasselbe zur Strafe wegen der jüngsten Insubordination in Windsor versetzt worden ist, wurden acht Unteroffiziere verabschiedet.

Chicago, 20. Okt. Die Festlichkeiten anläßlich der morgen stattfindenden Einweihung der Gebäude der Weltausstellung haben heute mit einem großen Festzuge begonnen, an welchem etwa 90,000 Personen theilnahmen, darunter die Munizipalität, die Gouverneure des Staates, zahlreiche inländische und auswärtige Gesellschaften. Die Straßen sind festlich beflaggt.

Buenos-Ayres, 21. d. Nach den letzten Nachrichten aus Santiago sind die Insurgenten Herren der chilenischen Hauptstadt. Die Minister wurden gefangen gesetzt.

— Aarau. Fortbildungs-Schule. Auf die Einsendung in der Nr. 248 dieses Blattes erlauben wir uns von Seite des Bezirks-Schulrathes Folgendes zu erwidern:

Die Gemeindekanzlei der Stadt Aarau hat das Gesuch um Bewilligung einer Fortbildungsschule unter Beilage des Referates des tit. Stadtrathes, des Beschlusses der Gemeinde und der nöthigen Ausweise, daß die Stadt die gesetzlichen Bedingungen bei der Gründung und dem Unterhalt der Fortbildungsschule erfüllen wolle, am 5. Okt. gemäß § 10 über die Organisation der Fortbildungsschule an den Bezirks-Schulrath abgesandt. Der Präsident erhielt die Akten am 6. Okt., übermittelte sie am 7. Oktober gemäß § 11 genannten Reglementes Herrn Rektor Suter, dem Inspektor der Gemeindeschulen von Aarau zur Begutachtung und lud die Mitglieder des Bezirks-Schulrathes auf Montag den 10 Oktober zur Sitzung ein, indem er ausdrücklich als Traktandum die neue Schule in Aarau bezeichnete.

Am 10. Oktober referirte Herr Suter, der die Schulverhältnisse von Aarau am besten kennen mußte, im Schooße der Behörde, welche, gestützt auf seinen Bericht und die einschlägigen Bestimmungen im Schulgesetz vom 1. Brachmonat 1865, im Reglement über Organisation der Fortbildungsschulen vom 23. April 1869 und im neuen Lehrplan für Fortbildungsschulen vom Jahre 1890, beschloß, dem Erziehungsrathe zu beantragen, es sei Aarau die Fortbildungsschule nicht zu bewilligen. Das umfangreiche Gutachten und der Antrag des Bezirks-Schulrathes wurde mit möglichster Beschleunigung ausgefertigt und der h. Erziehungsdirektion eingereicht. Schneller hätte der Bezirksschulrat nicht handeln können. Wir weisen deshalb den Vorwurf der Verschleppung dieser Angelegenheit als ungerechtfertigt zurück.

Dato sind sämmtliche Akten in den Händen des tit. Erziehungsrathes. Die Bewilligung der verlangten Fortbildungsschule ist nach § 14 des Reglementes über Organisation der Fortbildungsschule Sache des hohen Regierungsrathes, weil Aarau die gesetzlichen Staatsbeiträge nachgesucht hat.

Der Präsident des Bezirks-Schulrathes Aarau:
Schröter.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. relat.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+ 3,9	721.4	757,1	E°	69	bedeckt
21.	Abends 9 „	+ 1,4	720,8	750,5	E°	100	dunstig
22.	Morg. 7 „	+ 1,9	716,8	752,5	SW½	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,5 °C. Maximum + 4,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, etwas milder.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25 %—33 ⅓ % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von, **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2.20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**
Seiden-Basklleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 23. Okt.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. [illegible] u. [illegible]
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 23. Okt.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 23. Okt.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 23. Okt.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Knecht in Außersihl.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion.)

Vereinschronik.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Sonntag den 23. Oktober
(nur bei günstiger Witterung)
Ausflug
verbunden mit einer **praktischen Uebung nach Biberstein, Auenstein & Wildegg.** Sammlung bei Herrn **Rob. Frey-Rohner.**
Abmarsch punkt 1 Uhr.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Grütli-Verein Aarau.
Sitzung
Samstag den 22. Oktober 1892
Abends 8½ Uhr im Lokal.
Haupttraktandum:
Wahl des Redakteurs.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

B. T. V.
Heute Samstag Abends ½9 Uhr
Sitzung im Lokal.
Absolut vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Städt. Frauenarbeitsverein.
Wiederbeginn der Thätigkeit **Dienstag den 25. Oktober**
im **Schulzimmer** der Frl. Schäppi, Arbeitslehrerin, Erdgeschoß, Ostflügel.

Pfand-Steigerung.
Samstag den 29. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 gegen Baarzahlung versteigert.
Aarau, 17. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
4622 **Siebenmann.**

Malanser-Sauser
empfiehlt 4689
Frau **Schmuziger-Bisel,** Schachen.

Restaurant z. Vis-à-vis.
Neuer Malanser
im Stadium.
Samstag und Sonntag:
Soles au gratin & frites.
Frischer Hasenpfeffer.
Rippli mit Sauerkraut.
Knödli, Füßli 2c.

Von heute an alle Sonntage
Meringues & Cornets.
J. Wüthrich, Confiseur.

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Von nun an wieder alle Sonntag
Wurstweggen
Fleisch-Pastetli & Bierbrot
sowie täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 4565
J. Wehrli, Bäcker.

Städtische Schulen.

Beginn des III Quartals, **Montag 24. Oktober 8 Uhr.**
Die Rektorate.

Handwerker-Schule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag den 24. Oktober.
Die Direktion.

Dr. med. Konrad Frey

ist aus dem Militärdienst zurück
und wohnt von jetzt an in der (H.R.S.171)
Laurenzenvorstadt
gegenüber der Kantonsschule.

Tanz-Unterricht
im Saalbau.

Beehre mich den Beginn meines Unterrichtes auf
Donnerstag den 27. dies Monats
anzuzeigen.
Statt weitern Anmeldungen ersuche Geehrte, die sich zu betheiligen gedenken, sich am genannten Tag und angegebenen Lokale Abends 5 Uhr einzufinden.
Zahlreicher Betheiligung sehe entgegen
Hochachtungsvollst
C. Herbold, Tanzlehrer.

Herbst- & Winter-
Blousen



sind in grosser Auswahl soeben frisch eingetroffen
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Soeben wiederum eingetroffen:
Grosse, neue Auswahl in
Filz-Hüten
neuester Façon bei
4648 *Ida Weber-Suter.*
NB. **Garnirte Hüte** zu den verschiedensten Preisen.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4803 Obiger.

Reparaturen prompt und billig. Knabenmützen. Grösste Auswahl.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Winter-Saison.
Passementerie. Nouvautés.
Besatz-Artikel
für
Damen-Kleider.
Die letzten Neuheiten sind eingetroffen und bitte ich meine verehrl. Damenkundschaft um wohlwollenden Besuch.
Erny-Fassler.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:
Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und	Bazin,	einfach und doppelbreit
Leinwand	doppelbreit.	Damast,	„ „ „
Leinen Piqué		Piqué Molton,	
Tischtücher,	am Stück u. abgepaßt.	Barchent,	weiß und bunt.
Servietten.		Ajourstoffe,	
Thee- & Cafétücher.		Schürzenstoffe.	

Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Tuch- und Kleiderhandlung. **J. P. Hefti,** Schneider, Aarau Metzgergasse 100.
Empfehle mein bestassortirtes Lager in den neuesten **Wintersachen** von den feinsten bis zu den billigen.
Eine große Parthie
gestrickte Jacken
von 1 Fr. 70 an bis 16 Fr.
Unterkleider, Normalhemden Blousen, Halstücher etc.
Selbstverfertigte Herren- und Arbeiterkleider.
Arbeiten nach Maaß werden schnellstens u. möglichst billig geliefert.

J. Hemmeler vormals **R. Ritter-Stahl**
empfiehlt auf die **Wintersaison** angelegentlich:
Hänge- Tisch- Küchen- Wand- Clavier- **Lampen** Sehr hübsche Sachen. Billigste Preise.
Corridor-Lampen, Sturmlaternen, Benzinleuchter, Cylinder und Dochten, Petrolkannen, Papierschirme, Lampenschirme, Prima Brenner, sowie alle **Lampenbestandtheile.** 5 15

Abtheilung VI.
Schuhwaaren.

Da nunmehr meine **Schuhwaarenlager** auf bevorstehende Wintersaison in **sämmtlichen Artikeln** auf's Vorzüglichste assortirt sind, und meine grossartigen **Masseneinkäufe** es mir ermöglichen zu den denkbar billigsten Preisen meine Waare wieder abgeben zu können, sollte es Niemand unterlassen seinen Bedarf bei mir zu decken, oder die Waare vorerst anzusehen, indem ich überzeugt bin, daß die solide Arbeit und die billigen Preise einen Jeden zu kaufen veranlassen werden.

Kinderfilzschuhe mit Ledersohle zu Fr. 1. 25, 1. 50, 1. 80, 2. 50 pr. Paar.
Töchter- „ „ „ „ 1. 80, 2. 50, 3. 50, 4. — „ „
Filzschuhe für Frauen ohne Absatz „ 2 50, 3. 50, 4. 50 „ „
„ „ „ mit galoschirt Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 30, 8. — „ „
Damenschuhe (ganz Leder) mit Absatz, Plüschbesatz zu Fr. 7. 80, 9. 50, 11. — „ „
Filzpantoffeln für Kinder von 70 Cts. bis 1 Fr. „ „
„ „ Frauen „ 1 Fr. „ 2 „ „ „
„ „ „ mit Ledersohlen galoschirt und ungaloschirt von Fr. 2. 30, 2. 80, 3. 50, 4. 50 „ „
Ende- & Filzfinken mit Ledersohlen Nr. 26—29 zu Fr. 1. 10. 1. 40 „ „
„ „ „ „ „ Nr. 30—35 zu Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 50 „ „
„ „ „ „ „ Nr. 36—45 zu Fr. 2. 10, 2. 50, 3. —, 3. 50 „ „
Endefinken ohne Ledersohlen von 30 Cts. bis 1 Fr. „ „
Kinderschuhe mit und ohne Flanellfutter Nr. 20—25 zu Fr. 2. 30, 2. 80, 3. —, 3. 50 „ „
Mädchen-, Knaben- mit u. ohne Flanellfutter Nr. 26—29 zu Fr. 4. —, 4. 75, 5. 50 „ „
Töchter- & Knaben- mit u. ohne Flanellfutter Nr. 30—37 zu Fr. 4. 80, 5. 50, 6. 50 „ „
Frauenschuhe Nr. 37—42 zu Fr. 6. 50 und 7. — „ „
„ ganz hoch mit Flanellfutter zu Fr. 8. —, 8. 80, 9. 50, 10. 50 „ „
Mannsschuhe beschlagen zu Fr. 7. 50, 8. —, 8. 50 „ „
Bottinen & Militärschuhe „ „ 9. —, 10. 50, 12. 50 „ „
Arbeitsstiefel prima Qual. „ „ 11. 50, 12. 50, 13. 50 „ „
Kanonenstiefel (Wildleder) „ „ 13. 95, 15. — „ „
Holzschuhe in jedem Genre mit und ohne Filz vom billigsten bis zum feinsten.

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachf.
NB. Nichtpassendes wird bereitwilligst umgetauscht. Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet. 4493

Frische Hasen
„ Hasenpfeffer
„ Reh
„ Rehpfeffer
empfiehlt bestens 4641
Jäcker-Haller.
Telephon.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 280
Ad. Gamper, Metzger.

! Frische Hasen !
empfiehlt 4579
F. Gloor-Siebenmann.

Vacherin du Mont d'or
im Detail und in Schachteln
empfiehlt bestens **Jäcker-Haller.**
4639 Telephon.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Straßburger Sauerkraut
per Kilo und Fäßchen von 12½, 25 und 50 Kilo
empfiehlt 4577
F. Gloor-Siebenmann.

Veltliner Marroni
empfiehlt 4575
F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4129
F. & K. Schmuziger.

Prima gesunde Marroni
empfiehlt bestens **Jäcker-Haller.**
4640 Telephon.

Geruchlose Glättekohlen
empfiehlt billigst 4675
Eduard Eggen.

Stets frische prima
Stern-Butter
per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**
Feine Biscuits,
„ **Wilisauerringli,**
„ **Appenzellerfladen,**
„ **Chocolat,**
alle Montage
Käs-, Aepfel- & Zwiebelwehen
empfiehlt bestens 4415
J. Wehrli, Bäcker.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelats
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Straßburger Sauerkraut
in Fäßchen von 12½, 25, 50 und 100 Kilo offen zu 20 Cts. per ½ Kilo empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
4642 Telephon.

Macon
Rener Rother, Süßdruck
sehr geeignet zum Coupiren, franco Station **Fr. 40.** — Offerten unter Chiffre G. 4532 nimmt entgegen die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 10353 Z.)

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct. Tessin.)

Ueberzieher
für Herren und Knaben
für Herbst und Winter
empfehlen in reichhaltigster Auswahl, in den neuesten Façons und Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt zu möglichst billigen Preisen
Gamper & Cie.,
4685 **Aarau,** Rathhausgasse 49 & 50.

Unterzeichnete macht hiemit den hochgeehrten Herrschaften und Publikum der Stadt Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, dass sie am **Zollrain Nro. 53** ein

Broderie- & Lingerie-Magazin

errichtet hat und empfiehlt sich auch bestens für Anfertigung jedes Artikels in
Damen und Kinder-Lingerien, Herrenhemden etc.
nach beliebigem Masse.

Noch besonders mache hiemit meine geehrte Kundsame darauf aufmerksam, dass mir von der renommirten Fabrik des *Herrn Zuberbühler in Zurzach*, ein gut assortirtes **Dépot** übergeben worden ist, welches eine grosse Auswahl in
Damen- und Kinder-Lingerien,
Broderien, gestickten Roben. Vorhangstoffen, Sacktüchern
in allen möglichen Genres enthält.

Auch werden **ganze Aussteuern** prompt besorgt und zu genau denselben Preisen, wie sie in Zurzach besorgt werden.

Um gefällige Einsichtnahme bittend, empfiehlt sich bestens
Henriette Keller.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger** u. **Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Großes Lager in
gestrickten Westen (Mützen)
für Herren & Knaben
in **braun, grau** und **schwarz**
von **Fr. 2. 40** bis **Fr. 18.** —
empfiehlt 4609
L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger.



Futterschneidmaschinen
und
Fruchtbrecher
bestbewährter Construktion;
Patentdreschmaschinen, Pferdegöpel
Rübenschneider, Pumpen ꝛc.
liefert billigst 4274
J. Stalder,
Mech. Werkstätte **Oberburg**
(Emmenthal).
Preislisten gratis und franko.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— Schmerzlose Zahnextractionen. —

Die so beliebten
Damen-Plüschkragen
sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**
Achtungsvoll 4657
B. Hernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in **Hartholz** und **Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellosBilligen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Zu 10 Quad.-Mtr. 1 Ko. à Fr. 3. 50 franco. Poststück für 2 mittlere Zimmer zu Fr. 13.



Geruchlos sofort trocknend dauerhaft.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
auch für **Parquetten geeignet,** gibt vorzüglichen Glanz, kann **naß aufgewischt** werden; macht daher bei der Reinigung keinen Staub und ist dem Wichsen auch deßhalb vorzuziehen, weil jährlich meist nur einmal erneuert werden braucht. **Farbiger Lack** in Gelbbraun und Mahagonibraun gibt Farbe und Glanz in einem Strich. **Reiner Lack** nur gelblichen Glanz gebend, läßt das Muster unverdeckt; daher für **Parquetten** und neue Dielen (wie polirt).
Franz Christoff Zürich-Außersihl
Berlin & Prag.
Aarau echt bei **E. Waßmer;**
Baden: A. Müller; **Lenzburg:** A. Saager.

Seit 50 Jahren haben sich die
Wybert-Tabletten
der Goldenen Apotheke in Basel
bei Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh vorzüglich bewährt.
In Schachteln à **Fr. 1.** in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

18 goldene und silberne Medaillen.
Preisgekrönte echte alte Capweine
von **E Plaut, Capstadt.**
Feinste Frühstücks- u. Dessertweine. Medicinalweine ersten Ranges. Spezialität für **Bleichsüchtige, Blutarme, Magenleidende** und **Rekonvaleszenten.**
Vorräthig in den Apotheken und feinen Delikatessen-Geschäften.
General-Dépôt für die Schweiz:
Carl Pfaltz, Basel, Südwein-Import-Geschäft,
Schützengraben 25.
Niederlage in **Aarau: C. Wydler,** Apotheker.
In **Olten:** Herr **John Bachmann-Schmidt,** Hauptdépôt.
„ „ Herr Apotheker **A. Christen.**
In **Aarburg: Welti'sche Apotheke.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für **Aarau** Apotheke Keusch. Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

‚Rössli' Aarau.

Sonntag den 23. Oktober:

Sauser im Stadium,
Rehpfeffer & Rehbraten,
Schweinsrippli & Sauerkraut,
Gebackene Fisch.

Höfl. empfiehlt sich
A. Meier-Egli.

Gasthof z. Krone.

Heute Abend
Frischen Hasenpfeffer
und
Meilener-Sauser
im besten Schladium.

Sauser

im bestem Stadium
empfiehlt 4693
Fischer-Eglinger.

Malanser-Sauser

im Stadium.
Wirthschaft Burger,
Sachen.

Jeden Sonntag
Meringues und Cornets
empfehlen 4694
F. & K. Schmutziger.

Morgen Sonntag
Meringues und Cornets
empfiehlt 4694
E. Kunz, Cond.

Prima Straßburger Sauerkraut
empfiehlt zu billigstem Preise
4698 **L. A. Stephani.**

Frisch erhaltene
gepreßte Tomate
empfiehlt 4658
Robert Schmidt z. Bären.

Zu kaufen gesucht.
Eine noch brauchbare
Reisekoffer.
Von wem sagt die Exped. 4692

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger 447.

Billig, elegant, solid — **Neuer praktischer Schnitt, guter Sitz.**

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Austeuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Zum **Ertheilen von Unterricht** in der
Malerei,
der franz. & englischen Sprache
empfiehlt sich höflichst 4585
Elise Hunziker, Ziegelrain.

Einige bereits neue
Trettmaschinen
mit allen dazu gehörenden Apparaten mit mehrjähriger schriftlicher Garantie verkauft billigst 4584
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
Ein starker 4644
Kinderwagen,
so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped.

Zu verkaufen.
1 Paar
Pferdegeschirre (Bündner)
von der Ausstellung in Zofingen. Angebote nimmt entgegen in **Nr. 18,** Rathhausgasse, **Lenzburg.** 4609

Zu verkaufen.
Ein bereits noch neues
Brückenwägele
sammt Zubehör.
Am gleichen Ort eine **Jagdflinte.** Zu erfragen bei der Exped dieses Blattes. 4615

Eine weiße Sitzkunst
auf Abbruch sofort zu **verkaufen.**
Wo sagt die Exped. 4659

Zu verkaufen.
1000 schöne dürre
Buchenwellen
bei **Heinrich Roth,** Verwalter, 4630 **Erlinsbach.**

Man sucht
für **sofort**
Maschinen-Strickerinnen
Arbeit während des ganzen Jahres zugesichert. Offerten unter Chiffre **He. 8016X.** an **Haasenstein & Vogler** in **Genf.** 4604

Zu vermiethen.
2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Ein gewandter
Hausierer
sucht Beschäftigung für einen gangbaren Artikel. 4632
Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
In der Nähe der Brauerei Buchs eine **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller, Dachzimmer, Estrich und Antheil Garten; auf Mitte Dezember, oder auch früher. Näheres bei der Exp. d. Bl. 4667

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Auf Ende Oktober der 1. Stock mit 6 Zimmern oder der 2. und 3 mit 7 Zimmern in Nro. 202 am Graben. 4529

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen. 4811
Ein **Logis** im Freien von drei Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Jan. 1893. In Nr. 928 zu erfragen.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 3 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör. Zu vernehmen bei der Exped. 4623

Zu vermiethen.
Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

---

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract
dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon
ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke, in Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Prima Mastkalbfleisch
„ **Rindfleisch**
Lyonerwurst
Balleron
Schinkenwurst
Kalboroulade
Preßkopf
Italienischer Leberkäse
Frankfurter Leberwurst
täglich frische
Wienerli
Bratwürste
Frankfurter
Servelato
Schweinswürste
Schwartenwürste
Schüblig
magern & fetten Speck
empfiehlt
Adolf Müller,
Metzger und Wurster.
— Telephon. —

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende **Herbst- und Wintersaison** empfehle ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land aufs Angelegentlichste, mein bestes assortirtes

Stofflager in englischen, deutschen und französischen Stoffen,
zur Anfertigung von **Herren- und Knabenkleider.**

Herbst- und Winter-Ueberzieher,

Ganze Anzüge nach Maaß von Fr. 35.— an. Ueberzieher von Fr. 32.— an.
Schöne elegante Hosen nach Maaß von Fr. 12.— an.
Cravatten und Hosenträger in großer Auswahl.

Reparaturen werden bestens besorgt. Unter Zusicherung sorgfältiger Ausführung und billiger Arbeit, bittet um geneigten Zuspruch 4677

A. Suter-Waßmer, Pelzgasse 133.

Der
Ausverkauf

in Nr. 891 vordere Vorstadt in Aarau dauert noch bis Mitte **November,** nachher ist das Magazin vermiethet.
Vorhanden sind noch:
Neue
Ueberzieher, Anzüge, Paltons, Hosen
in verschiedener Größe.
Foulards, kleine Knabenkappen
u. A. m., welche sehr billig erlassen werden. 4697

Woll-Garne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigsten Preisen, sämmtliche Strickwollgarne, sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-Straussen-, Gobelin-, Châle- und Smyrna-Wolle.**
Spezialität in **Hamburger Strickwolle.** 4691
Schweizer Förderer.

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die 4514
Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von Carl Ladendorff in Basel.

Zu verwiethen.
Ein kleineres **Logis** für 2–3 Personen auf 1. November. Auskunft ertheilt 4684
Jos. Huber, Schreiner,
Schönenwerd.

Zu vermiethen.
Das obere Logis in meinem Neubau. 4681
G. Frey, Buchhalter,
im Bisang, Küttigen.

Sämmtliche
Kinderartikel

als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickeltücher, Wagendecken, Finkli, Radätschen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Herren- & Knaben-Kleider-Magazin

von

A. Ackermann, Vordere Vorstadt, Aarau

Reichhaltiges Lager zu sehr billigen Preisen in

Ueberziehern, Anzügen, einzelnen Hosen, Gilets, Veston, Jacquets, Gilets de chass, weissen Hemden, Stoffkragen, Cravatten, Hosenträger.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mich von jetzt an nur noch auf die

Confection

verlege und in Zukunft stets eine noch grössere Auswahl als bisher in fertigen Herren-, Arbeiter- und Knaben-Kleidern in gewöhnlichen und feinen Stoffen auf Lager halte.

Es empfiehlt sich höflichst

A. Ackermann.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Platze ein Geschäft eingerichtet, bestehend in 4699

Manufaktur-Waaren, Herren- und Damen-Konfektion

und wird Unterzeichneter durch reelle gute Bedienung das Vertrauen zu gewinnen suchen.

Vordere Vorstadt 902. Raphael Wyler, vordere Vorstadt 902.

Zum billigen Einkauf

empfehle auf bevorstehende **Wintersaison** meine großen

Woll- & Pelzwaarenlager;

in reichster Auswahl.

Kappuzen (wollgestrickte Kinderkäppli) von 60, 80 Cts., Fr. 1. —, 1. 50.
Kappuzen für Frauen (Baschliks) Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 50.
mit Seide für Damen (Baschliks) Fr. 2. —, 2. 50 bis 4. 50.
Hochfeine Chenillekappuzen (Baschliks) Fr. 3. —, 3. 80, 4. 50.
Halstücher für Frauen Cts. 60, Fr. 1. —, 1. 50 bis 4. 50.
Shawls (neueste Sachen) Fr. 3. 50, 4 —, 5. 50 bis 12.
Wollene Schlipps in jeder Qual. von 50 Cts. bis Fr. 1. 80.
Handschuhe in gestrickt und Tricot
für Herren, Damen und Kinder von 50 Cts. bis 1. 60 p. Paar.
Strümpfe für Damen und Kinder von 40 Cts. bis 2. 50 „ „
Wollgarne vom billigsten bis zum feinsten, sämmtliche in nur reiner Wolle Fr. 1. 40, 1. 60, 2 —, 2. 50 per ½ Pfd.
Muff für Kinder 80 Cts. bis Fr. 3. 50
Pelz-Muff für Damen in schwarz von Fr. 2. 50 bis 6. 50.
Pelz-Krägli für Damen und Kinder in schwarz von Fr. 1. 50 bis 4. 50.
Schulterkragen in Plüsch, Astrachan ꝛc. von Fr. 1. 50 bis 8. 50.
„ in schwarz Pelz zu Fr. 8. —, 9. 50, 12. 50.
Pelz-Boa zu Fr. 5. —, 6. 50 bis 10. 50.
Pelz-, Plüsch- & Tuchmützen von 60 Cts bis Fr. 4. 50.
Litmer (Gilets de chasse), gestrickte und gewobene **Unterröcke, Kinderkleidchen, Unterkleider, Tricottaillen** nebst sämmtlichen andern Artikeln zu den bekannten außergewöhnlich billigen Preisen.

L. Dreßler,
4688 **Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.**

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen**, während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam**, durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 1350 Q.

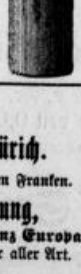
Liquidation.



Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:

Schoppenflaschen	aller Art à Fr.	9—11.—
Halbmassflaschen	„ „ „ „	10—13.—
Literflaschen	„ „ „ „	11—14.—
Flaschen mit Verschluss	„ „ „ „	17—21.—

per 100 ab Bülach; Emballage franco retour
Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.
Promteste Spedition.



Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,**
mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich
(HRS 134)
1004 Die Haupt-Agentur Aarau
A. Keller-Jäggi.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Zu verkaufen.



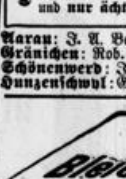
1) Ein **Wohnhaus** mit Scheune und Stall, von Holz gebaut, unter Strohdach mit Ziegelfirst in der Gemeinde Unterentfelden.
2) Ungefähr 6,5 Aren (2½ Juch.) **Baumgartenland,** worauf obiges Gebäude steht.
Gesammtschatzung Fr. 4,100.

Aarau, 15. Oktober 1892.

Der Beauftragte:
4676 **Heinrich Frey,** Notar.

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich,



wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als „Grogg" sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwil: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

WEISSE
Bleich-Schmierseife



Anerkannt bestes u. billigstes Waschmittel.
Grosse Ersparnisse an Zeit und Geld für jede Hausfrau.
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Man verlange Gebrauchsanweisung
Zu haben in den bekannten Depots.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ½ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ½ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Bestes Putzpulver

aus **Meerschnecken-Muscheln** bereitet, zum putzen von **Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Stahl & Holz** ꝛc. empfiehlt 4605
F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jealichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Stock- & Stampfzucker

Bodenwichse Bodenöl & Stahlspähne
empfiehlt zu den billigsten Preisen
4665 **J. Walti** z. Consum.
Am gleichen Ort ist ein **runder Tisch** zu verkaufen.

Das 6. u. 7. Buch Mosis

d. i. Ausz. a. alchimist. und cabbal. Schriften früherer Zeiten, enth. auch das siebenmal versiegelte Buch (in deutscher Sprache), versendet unter Nachnahme von 6 Fr. 25 Cts. 4538
Jacobs Buchhandlung, Blankenburg a./Harz, (Deutschland).



Achtung!!!
Versuche niemand einen Versuch mit unserer **Phönix-Pomade** zu machen! Dieselbe fördert unter Garantie bei Damen und Herren in kurzer Zeit vollen und starken Haar- und Bartwuchs und schützt vor Schuppenbildung. Ausgehen der Haare, wie auch vor Kahlköpfigkeit.

Phönix-Pomade



Preis per Büchse **Fr. 1.25 u. Fr. 2.50**

Titonius-Oel natürl. Lockes zu erzielen. **Fr. 1. 75** per Flacon. Wiederverk. hoh. Rabatt.
General-Depôt:
Ed. Wirz, Basel.
36, Gerbergasse, 36.

Depot: **Müller-Schmocker,** Aarau.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegaenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Schwarze Costume- u. Halbtrauer-Stoffe für Herbst- und Winter.

Reichhaltige Muster-Assortimente umgehends franco.

Cachmires — Merinos — Cheviots — Velours — Phantasies — Damasses — Matelassés — Satins — Crêpegewebe — Diagonale etc.

Nur in reiner Wolle, doppeltbreit, von **Fr. 1. 05 per Meter** bis zu den feinsten Geweben und Croissuren.

Farbige, weisse, crême und elfenbeinfarbene, reinwollene Damenkleiderstoffe

glatt, damassirt und mit Seide durchwirkt, zu Ball-, Hochzeits- und Gesellschafts-Costümen.

Meterweise zu Fabrikpreisen ——— *Ueberraschend schöne Auswahl.*

Muster umgehends franco.

Ateliers im Hause.
Anfertigung nach Maass von eleganten Costumes und Mänteln.

Kostenberechnung auf Wunsch.

Die Restbestände der bedruckten waschächten Baumwollstoffe liquidiren wir zu 35, 45, 55 und 65 Cts. p. Meter, wirklicher Werth 65 Cts. bis Fr. 1. 35.

Muster umgehends.

Erstes schweizerisches Stoff-Versandt-Haus

Oettinger & Co., Centralhof, Zürich.

(Diplomirt 1883.)

Zur Herbst- und Winter-Saison

erschienen

Neuheiten

in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **elegantester** apparter **Façon:**

Damen-Jaquettes & Capes

in neustem Schnitt und besten Stoffen.

Damen-Blousen

in Flanell, Tuch und Barchent.

Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)

Ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.

Matinée & Morgenkleider

in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.

Hauskleider in Barchent

(Jupons und Blousen)

von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.

Unter-Röcke

hochfeine in Seide mit Flanellfutter bis zu den einfachsten halbw.

Corsets

in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.

Mädchen-Mäntel

hochelegant,

bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.

Jaquettes in Tricot & Cheviot

für 1—12 Jahr.

Kleidchen elegant und einfach,

für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.

Knaben-Anzüge

in Tuch, Cheviot und Diagonal,

für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.

Kinder-Schürzen,

Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**

für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.

Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren

Seiden-Stoff-Resten

farbig, zu äusserst billigen Preisen.

Damen- und Kinderkleider sowie **Confection nach Maass** werden in promtester Ausführung angefertigt. **Stoffmuster** in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

5% bei Baarzahlung.

Mina Blume,

Laurenzenthorgasse.

Jordan & Juchly, Zürich & Winterthur

Lodenkleiderfabrik

empfiehlt ihr patentirtes



Triumph-Loden-Reform-Costume

mit 5facher Façonänderung 55 bis 80 Fr.

Normal-Costume

40 bis 50 Fr.

Mäntel, Jacquettes, Joupons, Blousen.

Für Herren:

Haveloks,

nur 3—4 Pfund wiegend, warm, wasserdicht 21—45 Fr.

Wettermäntel, Ueberzieher, Joppen v. 18—30 Fr.

Loden, reinwollen, doppelbreit von 4 bis 8 Fr. per Meter in allen feinsten Farben. — **Imprägnirung.** —

Stoffmuster und Modellbilder nach der ganzen Schweiz gratis u. franco.

Circa 4500 Meter

Schipper und Flanell,

in ganz schwerer Waare

zu ausnahms billigen Preisen.

Circa 3200 Meter

Barchend

in allen Farben

von 25 Cts. an per Elle.

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger.

Um mein bedeutendes Lager in

Filzhüten

und

Kappen

etwas zu verringern, erlasse

vom 17. bis 31. Oktober

einen großen Posten Hüte v. Fr. 3 bis Fr. 3. 50 in verschiedenen Formen und Farben. **Mützen** von 0,60 bis 1 Fr.

Achtungsvollst

V. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen

à **3¾ % verzinslich auf drei Jahre fest**

und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.

Aarau, 10. Oktober 1892.

Die Verwaltung.

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Tit. Museum Zürich

Aarau, Montag 24. Oktober 1892. № 251. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Sind die Mathematiker, Dichter, Musiker ꝛc. verrückt?

Ueber diese sonderbare Frage äußert sich ein Correspondent im „Solothurn. Tagbl." folgendermaßen:

Die vox populi, diese feine Richterin der menschlichen Schwachheiten, hat seit undenklichen Zeiten für unsere Gelehrten, Künstler ꝛc. nicht gerade schmeichelhafte Worte gefunden, und heute kommt nun noch die Wissenschaft und zwar von kompetenter Seite, die sagt, alle diese Leute gehören in die Kategorie der Verrückten, da bei ihnen nur ein Theil, nur ein Gebiet der geistigen Fähigkeiten zur Ausbildung gelangt ist.

Daß dieses Thema mit einem Male wieder auf's Tapet gebracht wurde, hat seinen Grund darin, daß vor einigen Jahren ein kleiner piemontesischer Hirte nach Paris kam und heute durch sein außerordentliches Talent zu einer großen Berühmtheit gelangt ist. Derselbe wurde im letzten Februar in eine Sitzung der Académie des sciences zugelassen, wo die ersten Mathematiker Frankreichs, Bertrand, Darboux, Poincaré, Fragen an ihn stellten, die er alle löste und seine Umgebung geradezu in Verwunderung setzte. In einigen Sekunden subtrahirt, multiplizirt und dividirt er ganze Reihen von Zahlen; die komplizirtesten Aufgaben werden von ihm in zwei bis drei Minuten gelöst. Eine solche lautet:

„Findet eine vierziffrige Zahl, deren Summe 25 macht; die Summe der Ziffern der Hunderter und der Tausender ist gleich der Zahl der Zehner und die Summe der Zehner und der Hunderter ist gleich der Einheiten. Wenn man die Zahl umstürzt, so vermehrt sie sich um 8082."

Diese Aufgabe kann nur auf algebraischem Wege gelöst werden und zwar mit Hilfe von mehreren Gleichungen. Dieser italienische Hirte, Inaudi mit Namen, hat keine Algebra nöthig. Durch das Urtheil allein fand er in drei Minuten die Lösung 1789, während ein geschickter Mathematiker mit Hilfe der Algebra und auf schriftlichem Wege erst nach wenigstens einer Viertelstunde zu diesem Resultate gelangt.

Das Urtheil von Inaudi, das wir hier nicht anführen können, scheint sehr einfach und wenn es nach dem System der Phrenologie einen Rechnungshöcker im Gehirn gibt, so muß ihn Inaudi in großartigem Maßstabe besitzen. Wenn auch die knochigen Vorsprünge am menschlichen Schädel, die bei den Phrenologen eine großartige Rolle spielen, gewöhnlich auf Einbildung beruhen, so wissen wir doch heute, daß es in der sogenannten grauen Masse des Gehirnes bestimmte Zentren gibt, welche mit einigen von unsern geistigen Fähigkeiten in Beziehung stehen. Die Fähigkeit der Sprache ist am besten lokalisirt, wenn wir unter Sprache alle Mittel verstehen, die wir besitzen, um unsere Ideen auszudrücken. Und dieses Sprachzentrum theilt sich in mehrere verschiedene Distrikte; es gibt ein Zentrum zur Aufspeicherung der Wörter, ein anderes zu deren Aussprache, ein anderes zum Lesen, Schreiben, Mimik; solche Zentren gibt es nun auch für die Zahlen.

Der beste Beweis, daß dieses Zentrum existirt, ist der, daß es unterdrückt werden kann. Es gibt nämlich eine Krankheit, die in dem vollständigen oder unvollständigen Verlust der Fähigkeit besteht, unsere Gedanken auszudrücken und diese Gehirnkrankheit kann sich auf eines oder mehrere solcher Zentren beziehen. Es gibt Fälle, wo die Krankheit nur das Rechnungszentrum trifft; die Sprache, die Schrift, die Bewegungen sind unangetastet, aber der Kranke ist unfähig, die leichteste Rechnung aufzulösen, er kennt keine Ziffern, er weiß nicht, wie viel 2 und 2 sind.

In normalem Zustande entwickelt die Erziehung und die Uebung mehr oder weniger ein jedes von diesen Zentren. Das arithmetische Zentrum ist bei einigen wilden Völkern sehr reduzirt, indem sie nicht über zehn hinaus zählen können. Man wird aber sofort zugeben müssen, daß es sehr ausgebildet sein muß bei Individuen wie Inaudi, und es frägt sich blos, unter welchen Bedingungen und unter welchen Einflüssen dies geschieht; in dieser Beziehung lenkt der wunderbare Rechenkünstler die Aufmerksamkeit der berühmtesten Aerzte auf sich.

Diese Frage hängt zusammen mit den Beziehungen des Genies und des Verbrechens mit der Narrheit, welche Frage von der Wissenschaft noch nicht gelöst worden ist. Durch die Struktur ihres Gehirnes sind geistreiche Männer, der Mörder, der außerordentliche Mathematiker das, was sie sind und können nichts anderes sein. Inaudi könnte vergebens Anstrengungen machen, nicht zu rechnen, es würde ihm nicht gelingen, er muß Ziffern kombiniren und Aufgaben lösen. Und es muß noch angenommen werden, daß er zu jeder andern ernsten geistigen Arbeit unfähig ist, denn diese Hypertrophie von gewissen Zentren zieht eine Atrophie der andern Regionen des Gehirns nach sich.

Eine so wunderbare Leichtigkeit im Rechnen steht nun im Zusammenhang mit der großen Familie der geistig gestörten, die wir Verrückte nennen, und nach der Ansicht eines philosophischen Systems gehören zu dieser Kategorie alle berühmten Mathematiker, Dichter, Erfinder, Musiker. Bei ihnen allen ist ein gewisses Zentrum im Gehirn auf Kosten der andern mehr ausgebildet und wenn sie auch nicht ins Irrenhaus gehören, so sind sie doch geistig nicht gleichmäßig ausgebildet und gehören zu den Geisteskranken.

Bei Inaudi handelte es sich nun darum, zu wissen, wie es sich in dieser Beziehung mit dem jungen Künstler verhält, und es wurde eine Kommission der berühmtesten Gelehrten, unter andern auch Professor Charcot, niedergesetzt, um den Mann zu untersuchen. Ihre Untersuchung hat nun mehrere Monate gedauert und das Resultat ist kürzlich publizirt worden. Die ganze Gelehrtenwelt Europas war gespannt darauf und sie ist es heute noch mehr, als sie vernimmt, daß die erstaunlichen Resultate, zu denen der phänomenale Mathematiker gelangt ist, ausschließlich einem wunderbaren Gedächtniß für die Laute und Töne zu verdanken sind. Darnach wäre also sein arithmetisches Zentrum nicht mehr ausgebildet, als das jedes andern Menschen, aber dasjenige der Laute ist es, was dann die sonderbare Erscheinung rechtfertigt, daß Inaudi bereits als Knabe ein berühmter Rechnungskünstler war, ehe er die Ziffern lesen konnte. Die Publikation der Untersuchung ändert an der Theorie, daß außerordentliche Leistungen auf diesem oder jenem Gebiete der Wissenschaft als anormale bezeichnet werden müssen, nichts und die größten Gelehrten und größten Dichter wären also Leute, deren geistige Fähigkeiten nicht recht im Gleichgewicht sind, denn wie ein europägewicht gibt, so gibt es auch ein Gleichgewicht der geistigen Gaben, und derjenige, bei dem sie nicht in gleichem Maße ausgebildet sind, ist geistig krank. Ein jeder möge nun mit sich selbst zu Rathe gehen; er freue sich, wenn er nicht zu der genannten Kategorie von Männern gehört und die Sancta Simplicitas hoch leben lassen.

Der radikal-demokratische Parteitag.

Der 23. Oktober war nicht einer der zu Ausflügen einladensten Sonntage, da am Vormittage Schneeflocken und Regen lustig durcheinander wirbelten. Trotz des unfreundlichen Wetters aber wurde der radikale Parteitag sehr zahlreich besucht, so daß mit einer einzigen Ausnahme alle Bezirke vertreten waren; insbesondere waren der Bezirk Zofingen, Menziken und die Umgemeinden von Aarau gut vertreten. Der vom Bureau angeordnete Appell ergab als vertreten: Bezirk Aarau 39, Baden 1, Brugg 5, Bremgarten 3, Kulm 19, Laufenburg 1, Lenzburg 4, Muri —, Rheinfelden 2, Zofingen 23, Zurzach 1, total 101, wozu nachher noch einige Theilnehmer kamen. Der kantonale Beamtenstand

---

32

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Wolfgangs Hoffnung, von dem Bildhauer etwas Neues zu erfahren, verwirklichte sich nicht.

So flüchtig der Letztere auch gestern die Fragen seiner Frau beantwortet hatte, so war doch damit der Thatbestand erschöpft.

Er wußte nichts hinzuzufügen, als daß der Polizeibeamte, welcher die Patrouille begleitete, die in der Brieftasche vorgefundenen Briefe flüchtig überlesen und da sie nichts Politisches zu enthalten schienen, sammt der Brieftasche dem Verwandten des Todten wieder eingehändigt hatte, damit dieser sie der Braut zurückgeben möge.

In dem Augenblicke, als Wolfgang sich zum Gehen wandte, glaubte er der Miene des Bildhauers anzumerken, als habe dieser noch etwas sagen wollen, es aber, als unwesentlich, unterdrückt, um den Fremden nicht unnöthig aufzuhalten.

Ist Ihnen noch etwas eingefallen? frug Wolfgang stehenbleibend.

Ach, die Sache ist nicht von Bedeutung und betrifft nur den Denkstein, gab der Meister lächelnd zur Antwort. Außer Ihnen interessirt sich nämlich noch Jemand dafür. Heute war bereits eine Dame hier, die ebenfalls zu wissen wünschte, auf wessen Bestellung der Denkstein angefertigt worden sei.

Eine Dame? frug Wolfgang überrascht. Wie sah sie aus?

Sie sah jenem Fräulein, welches mir das Denkmal in Auftrag gab, so ähnlich, daß ich Anfangs meinte, sie sei es selbst.

Wolfgang rieth sogleich auf Friederiken. Die Aehnlichkeit zwischen der Bestellerin und der Nachfragenden, die den Bildhauer für den Augenblick getäuscht hatte, ließ darüber keinen Zweifel zu.

Nur das traf sich seltsam, seit Jahren schon stand der Grabstein errichtet, Friederiken so nahe, dem Flüchtling im überseeischen Exile so ferne, — und fast auf den gleichen Tag führte, Beide ihr Weg zum ersten Male nach der Begräbnißstätte.

Erinnern sie sich auf das Aeußere der Bestellerin so genau, frug Wolfgang, daß Ihnen noch heute Ihre Aehnlichkeit mit einer Anderen auffallen konnte?

Eine Erscheinung von seltener Schönheit vergißt sich nicht so leicht, entgegnete der Meister.

Die Dame, welche heute nachfragte, war größer als die andere, nicht wahr? forschte Wolfgang.

Im Gegentheil, behauptete der Bildhauer, sie war um einen halben Kopf kleiner als jene, von der ich den Auftrag erhielt.

Das ist nicht möglich, widersprach Wolfgang lebhaft. Sie irren sich. Auch wüßte ich nicht, wie Ihnen jener Größenunterschied heute hätte auffallen können, da es doch Jahre her ist, daß die Dame, von welcher Sie den Auftrag erhielten, bei Ihnen war.

Ich habe da zufällig einen ganz sicheren Anhaltspunkt, versetzte der Bildhauer lächelnd. Sehen Sie hier dieses überlebensgroße Gypsmodell, einen segnenden Engel darstellend, — Gerade darunter stand damals jene Dame, als sie das Denkmal bestellte. Die ausgestreckten Hände der Statue berührten genau ihr Haupt, so daß es eine förmliche Gruppe gab.

Sie wußte es nicht, und als sie mit dem Kopfe daran stieß, brachen beide Hände ab und lagen nun auf dem Hütchen der Dame, von wo ich sie rasch fortnahm, ehe sie herabfallen konnten.

Nun wollte es heute der Zufall, daß die andere Dame, welche nach dem Stifter des Grabsteins fragte, genau auf derselben Stelle stand.

Das erinnerte mich sofort an jenen unbedeutenden Vorgang und bei dieser Gelegenheit fiel mir die Aehnlichkeit Beider ins Auge.

Nur schwebten die wiederbefestigten Hände des Engels um eine reichliche halbe Kopfhöhe über dem Haupte der heutigen Besucherin, und ich dachte bei mir, wenn sie jetzt wieder herabbrächen, würde die Darunterstehende eine etwas unsanftere Berührung davontragen, als ihre Vorgängerin. Daher bat ich sie denn auch, ein wenig zur Seite zu treten.

Wolfgang wußte kaum, wie ihm zu Muthe ward, als er diesen mit lächelnder Miene erzählten Vorgang vernahm, der ihm nichts Geringeres erschloß, als daß demnach Friederike die Bestellerin des Denkmals gewesen sein müsse, und Albertine ihre um einen halben Kopf kleinere Zwillingsschwester, die andere war, die sich heute darnach erkundigt hatte.

Er drang in den Bildhauer, sich Alles noch einmal genau in's Gedächtniß zurückzurufen, ob es sich nicht umgekehrt verhalten habe, aber schon die Aufeinanderfolge der Thatsachen machte eine Verwechslung der Größenverhältnisse zwischen beiden Besucherinnen des Ateliers unmöglich.

Die Größere von ihnen, welche dicht bis an die Engelshände heranreichte, hatte den Denkstein bestellt und dem Bildhauer auch das Blatt Papier überreicht, auf welches die Inschrift geschrieben war.

Es ließ sich nicht einmal annehmen, daß Friederike damals etwa im Auftrage der Schwester handelte, dem widersprach schon Albertine's heutige Erkundigung nach dem Besteller des Denksteins.

Eine Beobachtung, die Wolfgang während seines gestrigen

war vertreten durch die Herren Regierungsräthe Dr. Käppeli und Finanzdirektor Ryniker, Oberrichter Schneider, Bezirksamtmann Zimmerli von Zofingen und einem Bezirksrichter. Von der eidgenössischen Vertretung waren 5 Nationalräthe anwesend.

Herr Nationalrath Kurz eröffnete als Präsident des kantonalen Komite die Verhandlungen und referirte in summarischer Weise über das von der radikal-demokratischen Partei der Bundesversammlung aufgestellte politische Programm. Wir werden diese und die weiteren Auseinandersetzungen der Herren Referenten der Berichterstattung für Morgen vorbehalten und uns heute auf eine Wiedergabe der Diskussion und der gefaßten Beschlüsse beschränken, welche den 23. Oktober in der Geschichte der aargauischen Demokratie zu einem bedeutsamen machen. —

Als Herr Kurz sein Referat mit den Worten schloß: „Wir wollen nicht, daß sich freisinnig nennende Männer hinter den Rücken der Ultramontanen verbergen und sich mit jenen zu decken suchen, wir haben die Pflicht, diejenigen freisinnigen Ideen, welche eine Reihe vortrefflicher Aargauer vor Jahrzehnten hochgehalten und vertheidigt haben, im Kanton und in der Eidgenossenschaft in Ehren zu halten" erfolgte allgemeiner Beifall, welcher die Stimmung des Tages kennzeichnete.

Herr Rahm, Großrath, Bezirksschullehrer in Zofingen eröffnete die Diskussion mit dem Wunsche, es möchten unsere eidgenössischen Vertreter jeweilen in wichtigen Tagesfragen unter das Volk hinaustreten und dasselbe aufklären, auf daß dasselbe nicht rath- und führerlos schwanke. Ohne Rekriminationen erheben zu wollen, erinnert er an das Verhalten der freisinnigen Vertreter in der Frage der Bundesinitiative, welche als eine Perle der Bundesverfassung zu betrachten sei. Die Vertreter möchten daher ihre Stimmabgabe jeweilen vor ihren Wählern begründen.

Die Herren Kurz und Ryniker erinnerten, daß die radikale aargauische Vertretung grundsätzlich nicht gegen die Initiative gestimmt hätte, sie seien nur gegen die formulirte Initiative gewesen. Herr Ryniker fügte bei, daß dieselbe ein Geschenk der äußersten Rechten und der äußersten Linken sei, das mit Vorsicht aufzunehmen sei. Die saubere Scheidung, welche man heute in Bezug auf Compromisse verlange, haben die aarg. freisinnigen Vertreter damals beobachtet. Was die Vorzüge dieser formulirten Initiative anbelange, dürfte sich Herr Rahm täuschen; denn wenn dieselbe zuerst in untergeordneten Fragen benutzt werden könne, wie z. B. bei der Schächtfrage, sei für das Verfassungsleben wenig Ersprießliches zu hoffen. Uebrigens haben die Vertreter ihre Stimmabgabe in der Presse öffentlich motivirt." Herr Rahm erklärt sich hierauf als befriedigt.

Herr Regierungsrath Dr. Käppeli entwickelte in ausgezeichnetem Votum den Standpunkt, der in Sachen des Artikels 27 der Bundesverfassung einzunehmen ist. Es scheint ihm nach 10jähriger Dunkelheit in politischen Dingen wieder zu tagen, da wieder gesagt werde, was weiß und was schwarz sei. Er möchte einen Beschluß veranlassen, der sofort aktuell würde. Von der Erwägung ausgehend, daß es offenbar Tendenz sei, Bundessubventionen für die vielen kantonalen Universitäten zu erlangen, sei es an der Zeit, daß man vorher die nun vorliegenden Eingaben der schweizerischen Lehrerschaft auf finanzielle Unterstützung der Volksschule unterstütze. Dem Bund stünden bei den großen Zolleinnahmen und trotz der enormen Militärausgaben hiefür genügend Mittel zu Gebote. Durch die Unterstützung jener vielen kantonalen Universitäten dagegen laufe der Gedanke einer schweizerischen Hochschule Gefahr. Den meisten Kantonen und auch dem Aargau sei bei anderen Aufgaben eine so nothwendige, wesentliche Erhöhung der Lehrerbesoldungen kaum möglich. Wenn der Bund nur per Kopf 1 Fränklein subventionire, so mache dies 2 bis 3 Millionen aus, was durch „Bundesbeschluß" erfolgen könnte. Redner stellt daher den Antrag, das Komite sei mit einer bezüglichen Eingabe an die Bundesversammlung zu beauftragen.

Herr Nationalrath Künzli glaubt, eine schweizerische Universität werde noch lange auf sich warten lassen, da wir zu viele kantonale Anstalten dieser Art haben, welche der Tod einer eidgenössischen Universität sind. So lange der Partikularismus sich so stark entwickelt zeigt, sei eine solche einfach unmöglich. Wir sollen daher dafür sorgen, daß der Bund vorerst die Volksschule unterstütze und dann zu derselben auch etwas zu sagen habe. Ob der Bund aber gegenwärtig mit Rücksicht auf die dringliche allgemeine Unfall- und Krankenversicherung eine größere bezügliche Ausgabe ertragen werde, sei eine andere Frage. Es scheine ihm daher das Beste, der Bund würde die gesammte Lehrerbildung auf sich nehmen.

Die Herren Großrath, Rektor Niggli und Rahm beleuchten hierauf die Stellung der aarg. kantonalen Lehrerkonferenz in der vorliegenden Frage.

Herr Finanzdirektor Ryniker glaubt, man sollte da etwas vorsichtig sein, wenn man das Tabakmonopol ablehne; man könnte sonst riskiren, daß von uns das Salzmonopol verlangt würde. Herr Käppeli erinnert daran, daß der Aargau thatsächlich bei der Eidgenossenschaft noch nie betteln gegangen sei und im Verhältniß zu anderen Kantonen, denen Millionen aus der Bundeskasse zugeflossen, vollauf zu bestimmten Wünschen berechtigt sei.

Ueber den volkswirthschaftlichen Theil des eidgenössischen Programms referirt Herr Nationalrath O. Zschokke. Wir verweisen hier über auf die nächste Nummer. In wohlbegründeter Weise empfahl derselbe Annahme mit Ausnahme des Tabakmonopols.

Herr Stadtammann Strähl von Zofingen will der Bundesbank eine Hypothekarabtheilung behufs Zinsreduktion zuweisen und wünscht, daß die eidgenössischen Gelder nur im Inlande angelegt würden.

Herr Künzli bezeichnet die Anregung als eine verdienstliche. Allein er zeigte die Unmöglichkeit für den Bund, beim gänzlichen Mangel einer schweizerischen Hypothekargesetzgebung einer Bundesbank überhaupt eine bezügliche Aufgabe zuzuweisen.

Indem wir die Fortsetzung des Referates über die Verhandlungen auf die nächste Nummer verschieben, fügen wir die gefaßten Schlußnahmen bei, die sich beziehen 1. auf das eidgenössische Programm, 2. auf die Frage der Vereinigung der beiden freisinnigen Parteien und die kantonale Politik und 3. auf die Parteiorganisation, über welche Hr. Nationalrath Lüthy ein Referat hielt.

Die Versammlung war sehr ausdauernd und kein Theilnehmer verließ dieselbe vorzeitig, obschon sich die Verhandlungen sehr in die Länge zogen.

Die Beschlüsse waren einstimmig und lauten:

1.

„Das Parteiprogramm der radikal-demokratischen Partei der Bundesversammlung wurde einstimmig gutgeheißen, mit Ausnahme des Postulates auf Einführung des Tabakmonopols, da dieses von den Tabakfabrikanten und Tabakarbeitern als eine Gefährdung der kantonalen Tabakindustrie bezeichnet wird.

Das kantonale Parteikomite wird beauftragt, an die Bundesversammlung eine Eingabe betreffend Vollzug des Artikels 27 der Bundesverfassung zu richten mit dem Wunsche, daß das Volksschulwesen der Kantone durch den Bund finanziell unterstützt und diesem die Aufsicht über dasselbe gewahrt bleibe."

„Es sei auf eine nächste Delegirtenversammlung vom Vorstande die Frage zu prüfen, ob nicht zu Gunsten des Kleinbauernstandes durch Errichtung einer Hypothekarabtheilung an der zu gründenden Bundesbank auf eine Reduktion des Zinsfußes hingewirkt werden könne."

„Der Bund unterstützt in ausgiebigerer Weise als wie bisher das landwirthschaftliche Versicherungswesen und fördert mit erhöhten Beiträgen die landwirthschaftlichen Genossenschaften."

2.

„Die aargauische freisinnige Volkspartei wird die „Vereinigung aller wahrhaft Freisinnigen im Aargau begrüßen. Als Grundlage der Vereinigung wird das „Programm der radikal-demokratischen Gruppe der „Bundesversammlung aufgestellt, so, wie es aus den Berathungen des Parteitages vom 23. Oktober 1892 her„vorgegangen ist."

3.

„Die Versammlung beschließt, es sei im aargauischen „Großen Rathe auf eine Unterstützung armer dienst„thuender Wehrmänner hinzuwirken. Es seien durch die „freisinnige Partei die freisinnigen Minderheiten in den „katholischen Bezirken zu unterstützen."

„Das Comite wird beauftragt, die Bezirkscomite's zur beförderlichen Wahl der Delegirten zu veranlassen und hernach eine Delegirtenversammlung einzuberufen. An dieser Versammlung sollen die Vorschläge über die Hausordnung endgültig bereinigt werden."

Eidgenossenschaft.

— Maasnahmen gegen die Cholera. Vom 26. Oktober 1892 an ist die Einfuhr in die Schweiz, sowie die Durchfuhr von frischen Fischen und Schalthieren (Austern, Krebsen etc.) aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn gestattet, sofern jede einzelne Sendung von einem amtlichen Ursprungszeugniß begleitet ist, worin zugleich bescheinigt wird, daß die Gewässer, aus welchen die Fische oder Schalthiere stammen, von der dortigen Landesbehörde nicht als mit Cholerakeimen infizirt angesehen werden und daß der Absendungsort cholerafrei ist.

Kantonales.

Aargau.

— Prozeß Rohr-Spühler. Dem Correspondenten im „Aargauer Tagblatt", der sich mit uns beschäftigt, scheinen die Gründe ausgegangen zu sein, weßhalb er sich mit Schimpfereien auf uns behelfen muß. Wir lassen diese einstweilen unbeachtet, wie der betr. Oberrichter den Wink mit dem Zaunpfahl unbeachtet ließ, den ihm der Große Rath bei der Integralerneuerung des Obergerichtes ertheilte, und der schon im Jahre 1890 in der gleichen Behörde ertheilt worden ist. Für einmal konstatiren wir nur, daß die aus unserm Rekurs citirten Angaben, die vom Correspondenten des „Aarg. Tgbl." zurückgewiesen werden, vor Gericht theils gar nicht bestanden, theils als „verjährt" bezeichnet, die Thatsachen also zugegeben worden sind. Es fällt uns gar nicht ein, die Neugierde des Correspondenten einstweilen weiter zu befriedigen; dagegen dürfte der Correspondent der Oeffentlichkeit einen Dienst leisten, wenn er auch die zweite Urkunde publiziren würde, welche das h. Obergericht an den betr. Richter abgelassen habe, und in welcher derselbe aufgefordert worden sei, sich über die in der Presse erhobenen Vorwürfe zu putzen.

Wir haben das betreffende Schriftstück nicht gesehen, aber davon gehört. Also heraus auch mit demselben! Die tragische Pose sodann, in welche sich der Korrespondent betr. die Abwesenheit des betr. Herrn Oberrichter wirft, kann uns nicht rühren. Thatsächlich wußten wir nicht, daß derselbe in der Kur war. Das Publikum und die Zeitungsredaktionen sind doch zu der Annahme berechtigt, die Richter seien außerhalb der Gerichtsferien auf ihrem Posten und ein öffentliches Gericht, um dessen Reduktion sich ja damals der Disput drehte, sei keine Invalidenanstalt. Man möge in Zukunft solche Abwesenheiten publiziren, und es wird sodann keinem Menschen einfallen, einen kranken Mann, der sonst seine Pflicht gethan hätte, in die öffentliche Diskussion zu ziehen. Solche Anstandslehren vom Correspondenten des „Aarg. Tgbl." haben wir nicht nöthig.

— Bedenkliche Inkonsequenzen. Der „Aargauer Anzeiger" schreibt: „Das aargauische Obergericht produzirt eine Zuschrift an eines seiner Mitglieder, weil es glaubte, dasselbe sei ungerecht angegriffen worden. Nun, wir haben Glaubensfreiheit, und es ist Niemand gezwungen, unbedingt an jene Kundgebung zu glauben. Aber warum hat sich das gleiche Kollegium nicht zu einer ähnlichen Manifestation veranlaßt gesehen, als am 9. Juli 1890 in öffentlicher Großrathssitzung von einem Redner behauptet wurde, „man könne die Mitgliederzahl des Obergerichts reduziren, ohne die Rechtssicherheit zu gefährden, das Obergericht sei an dem strikten Begehren des Volkes selber schuld, da an gar vielen Sitzungen nie die volle Zahl theilnehme, weil einzelne Mitglieder es mit Abwesenheit in andern Missionen nicht gar genau nahmen."

Freilich gegen ein Großrathsmitglied, oder gegen den Großen Rath selbst, der damals unter Namensaufruf mit 100 gegen 27 Stimmen die Reduktion der Mitgliederzahl von 9 auf 7 beschlossen hatte, wagte man nicht aufzutreten, weil —; nun weil eben doch nicht nur ein Körnchen Wahrheit in dem oben zitirten und auch in andern Voten muß gesteckt haben. Als dann die gefürchtete Verfassungsrevision glücklich beseitigt war, da fanden einige Herren den Muth wieder zum Versuch, einzelne Stimmen der Oeffentlichkeit zu desavouiren, und auch die Gelegenheit fand sich, einen persönlichen Injurienprozeß zu konstruiren aus ganz allgemein gehaltenen Sätzen und Andeutungen.

Wir hoffen, die Akten werden nach Austrag der Sache — Prozeß des Oberrichters Herrn Hans Rohr contra „Aargauer Nachrichten" — einem weitern Publikum zu genauerer Würdigung vorgelegt werden." Soll geschehen!

— Naturalisationsgebühren-Gesetz. Am 13. Nov. gelangt das Gesetz betr. Naturalisationsgebühren vom 24. Sept. 1892 zur Abstimmung; dasselbe lautet:

1. Schweizerbürger entrichten für die Aufnahme in das Kantonsbürgerrecht eine Naturalisationsgebühr von Fr. 200. Sind dieselben jedoch mehr als zehn Jahre im Kanton wohnhaft, so fällt die Gebühr weg. 2. Ausländer entrichten für die Aufnahme in das Kantonsbürgerrecht eine Naturalisationsgebühr von Fr. 500 bis Fr. 1000. Sind dieselben jedoch zehn Jahre im Kanton wohnhaft, so beträgt die Gebühr Fr. 200 bis Fr. 500. 3. Solchen Bewerbern um das Kantonsbürgerrecht, welche sich um den Kanton verdient gemacht haben, kann die Naturalisationsgebühr ganz erlassen werden. 4. Die Naturalisationsgebühren sind je zur Hälfte dem Kantonsschulgute und dem Kantonsarmengute zuzuweisen.

Das zur Volksabstimmung kommende Gesetz reduzirt die Naturalisationsgebühren auf ein billiges Maß. Die Ansätze des jetzigen Gesetzes sind zu hoch. Wir empfehlen daher das neue Gesetz zur Annahme.

— Einige Fragen. *** Ist es am Platze, daß kantonale und außerkantonale Blätter von einem jugendlichen Gewohnheitsdieb Matter mit aller Umständlichkeit dessen Diebsthaten erzählen und dann sprechen: „Der Kanton Aargau scheine einen zweiten Matter zu bekommen?" Schneidet man hiemit dem jungen Menschen, dessen Erziehung offenbar nicht die beste war, nicht jede Rückkehr in ein späteres ordentliches Leben ab? Findet sich nicht ein ärztliches Gutachten, welches die Thaten dieses Taugenichts auf phrenologische oder psychiatrische höchst interessante Beobachtungen gestützt, entschuldigen kann? Es dürfte doch am Platze sein, daß man den Namen Matter, dessen einstiger bedauernswerther Träger heute nicht mehr geköpft würde, einmal ruhen ließe.

— Aarau. * Die Stadtmusik hat in ihrer Generalversammlung vom letzten Mittwoch den Vorstand

---

Gesprächs an Albertine gemacht zu haben glaubte, kam ihm jetzt wieder in den Sinn.

Es war die unleugbare Naturwahrheit, mit welcher sich in ihren Mienen das Befremden malte, als er des Grabsteins Erwähnung that.

Staunend vergegenwärtigte er sich das lügnerische Spiel, mit welchem sie dann wirklich darauf eingegangen war und Wolfgangs Dank entgegengenommen hatte, mochte es auch nur in der Beschämung darüber geschehen sein, durch ihre Unwissenheit zu verrathen, daß sie das Grab überhaupt nie besucht haben könne, wenn der Schmuck, den es seit Jahren trug, ihr etwas Neues war.

wie folgt bestellt: Hr. Emil Pfisterer, Präsident, G. Hirsbrunner, Vize-Präsiden., Hch. Ammler, Jean Widmer-Roth und Adolf Matter.

Die Direktion wurde Hr. Burgmeier übertragen.

— Lenzburg. Hr. Dr. G. Nußberger dahier wurde als Kantonschemiker und Professor der Kantonsschule in Chur gewählt.

Bern.

— Korrespondenz aus dem Emmenthal. Die letzten Tage über hatten wir jetzt rechtes Winterwetter. Kalte Nächte, so daß der Thermometer 2—3 Grad Reaumur unter Null zeigte; den ganzen Tag über Regen und Schneegstöber, ganz das Gegentheil vom Oktober 1891, wo die Sonne fast jeden Tag wärmend schien. Die Jahre gleichen sich eben in ihrer Reihentolge so wenig als die Menschen. Die Feldarbeiten nehmen bei dieser Witterung einen schleppenden Gang, speziell in den höhern Lagen, die immer später sind, und jetzt theilweise mit Schnee bedeckt sind. Männiglich hofft noch ein Martinssömmerchen, was zu begrüßen wäre, indem es den Winter verkürzen würde.

Der Obsthandel geht seinem Ende entgegen. Auf den Emmenthalbahnstationen sind bis jetzt über 600 Wagenladungen Mostobst verladen worden. Im Durchschnitt kann der Waggon zu 800 Fr. angenommen werden, da ein großer Theil zu 8. 50—10 Fr. per Meterzentner bezahlt wurde. Anfänglich wurden nur Fr. 5 bezahlt, für frühes Fallobst, stieg der Preis aber rasch auf 6. 50 bis 8. 50. Am letzten Montag und Dienstag wurden 9 Fr. geboten und bezahlt. Am Mittwoch stieg der Preis bis zu 10—10. 50, ist jetzt gegenwärtig wieder etwas zurückgegangen. Der Wagenmangel macht sich sehr fühlbar, und hat jedenfalls influenzirend auf den Rückgang der Preise gewirkt. Nach Tafelobst ist wenig Nachfrage, und wird im Verhältniß zum Mostobst mit 11—12 Fr. per Meterzentner schlecht bezahlt.

Das Emmenthal erzielt dieses Jahr aus dem Obsthandel bei $2^1/_2$ Millionen Franken, und nicht, wie ein Einsender im „Emmenth. Blatt" irrig angiebt, $1^1/_2$ bis 2 Millionen. Man muß nicht vergessen, auf den Stationen der Jura-Simplon-Bahn des Emmenthals ist die Zufuhr des Obstes ebenfalls eine starke. Das hilft vielen Bauern in finanzieller Hinsicht viel nach, und ist ein Theil derselben auch redlich bemüht, dem Obstbaum die nöthige Sorgfalt und Pflege angedeihen zu lassen und alljährlich durch eine Anzahl junger Bäume zu vermehren. Dagegen sind es noch immer solche, die jeden Rappen als Verschwendung für diesen Zweck betrachten, und das goldene Kalb anbeten, aber die Macht weicht auch in dem Obstbau langsam aus den Thälern.

Neueres und Telegramme.

Bern, 24. Okt. In der gestrigen Abstimmung ist das Kornhausbrückenprojekt mit großem Mehr angenommen, das Waisenhausbrückenprojekt mit ebenso großem Mehr verworfen worden.

In den Gemeinderath wurde der konservative v. Wattenwyl gewählt. Die Sozialdemokraten unterlagen bei den Stadtrathswahlen.

Zürich, 24. Oktober. In Bezug auf die Tonhalle wurde von der Gesellschaft beschlossen, es sei ein Ausschuß von Unparteiischen zur Prüfung der Planvorlagen und Berechnungen zu ernennen.

— Basel. Heute beginnt die Messe.

Schaffhausen, Telegr. v. 24. Okt. In der gestrigen Abstimmung wurde nun auch als Regierungsrath Herr Moser-Ott bestätigt.

Lausanne, 24. Oktober. (Telegramm) Montblanc-Prozeß. Am Samstag und am Sonntag währten die Plaidoyers bei überfüllten Tribünen. Der Vertheidiger Rochats hielt eine glänzende 7-ständige Rede. Der Staatsanwalt beantragte Schuldigerklärung der drei Angeklagten. Um 6 Uhr Abends am Sonntag erfolgte das Urtheil.

☛ Von den Geschwornen stimmten 5 für Schuldig, 4 für Unschuldig, wonach die Angeklagten, auch Rochat freigesprochen wurden. Das mußte nach waadtländischen Gesetzen erfolgen, nach welchem ein Mehr von 6 Stimmen für die Schuldigsprechung nöthig ist.

Freiburg. (Telegramm vom 24. Oktober.) Die Verfassungsrevision wurde mit großem Mehr, 17000 gegen 1000 angenommen.

Hamburg, 22. Okt. Seit $4^1/_2$ Uhr früh brennt der Lagerspeicher der Reparaturwerkstätten der Paketfahrtgesellschaft. Die umliegenden Gebäude sind sehr gefährdet Der Schaden beträgt über eine Million Mark; fünfhundert Menschen sind arbeitslos. Branddirektor Kippling wurde schwer verletzt.

Carmaux, 21. Okt. Eine Versammlung der strikenden Bergarbeiter ernannte zu Schiedsrichtern von Seiten der Arbeiter die Deputirten Millerand, Pelletan und Clemenceau. Entgegen der gehegten Erwartung beschloß die Versammlung Fortsetzung des Strikes, bis das schiedsrichterliche Urtheil gesprochen sein wird.

Petersburg, 22. Oktober. Aus Syßran wird gemeldet, daß in Folge eines heftigen Schneesturmes und starker Schneeverwehungen gestern auf der Bahn Syßran-Wjasma mehrere Züge im Schnee stecken geblieben sind, darunter auch ein Separatzug des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Die ausgesandten Hülfszüge und Arbeiter haben bis gestern Abend noch nicht die Schneemassen zu bewältigen vermocht.

Cagliari (Sardinien), 21. Okt. Durch einen furchtbaren Sturm wurden die Eisenbahn und die Straßen unterbrochen. In Decimo stürzten acht Häuser ein und hundert drohen einzubrechen. Die Zahl der Opfer ist nicht ermittelt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 15. bis 22. Oktober 1892.

Geburten.

Oktober 20. Horlacher, Samuel, Mechaniker, von Umiken, in Aarau.

Eheverkündungen.

Oktober 17. Locher, Jakob Leonz, Bremser, von Remetschwyl, in Aarau und Heimgartner, Maria Verena, Landarbeiterin, von und in Fislisbach.

„ 22. Merz, Jakob, Cigarrenmacher von und in Beinwyl (Kulm) und Marti geb. Widmer, Anna Karolina, von Aarau, in Beinwyl.

Trauungen.

Oktober 20. Hirsbrunner, Gottfried, Instrumentenfabrikant, von Sumiswald (Bern) und Aarau und Baumann, Anna Maria, von Aarau, beide in Aarau.

„ 20. Müller, Carl Theodor, Schmied, von Biberstein und Günthard geb. Hauri, Maria, Weißnäherin, von Hedingen (Zürich), beide in Aarau.

Todesfälle.

Oktober 16. Gasser, Frida, Fabrikants, von Hallau (Schaffh.), in Aarau.

„ 19. Ebner, Josef, Schriftsetzer, von Birkingen (Baden), in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Oktober 20. Hermann Friedrich, S. d. Heinrich Hermann Haupt-Ginsberg, Oberkellner, von Regensberg, in Aarau.

„ 23. Anna Gertrud, T. d. Arnold Siebenmann-Siebenmann, Tapezierer, von und in Aarau.

„ 23. Anna Bertha, T. d. Joh. Käser-Imhof, Gärtner, von Biberstein, in Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abkst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad Proz.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+ 5,7	722 6	758,3	W, 1/2	79	bewölkt
23.	Abends 9 „	+ 2,8	723,8	759,5	SWo	95	hell
24.	Morg. 7 „	+ 0,1	723,9	759,6	W,	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,5 °C. Maximum + 7,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,9 mm.

Straßburger Sauerkraut
in Fäßchen von 12½, 25, 50 und 100 Kilo offen zu 20 Cts. per ½ Kilo empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
4642 Telephon.

Stock- & Stampfzucker
Bodenwichse Bodenöl & Stahlspähne
empfiehlt zu den billigsten Preisen
4665 **J. Walti** z. Consum.
Am gleichen Ort ist ein **runder Tisch** zu verkaufen.

Frische Hasen
„ **Hasenpfeffer**
„ **Reh**
„ **Rehpfeffer**
empfiehlt bestens 4641
Jäcker-Haller.
Telephon.

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro. Verpackung inbegriffen.
10 Klg. a Fr. 3. — Cts., 5 Klg. a Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct Tessin)

Macon
Rener Rother, Süßdruck
sehr geeignet zum Coupiren, franco Station **Fr. 40.** — Offerten unter Chiffre G. 4532 nimmt entgegen die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 10353 Z.)

Für Bäcker
empfehle 4714
Makohemder
à **Fr. 3 & Fr. 3. 30.**
E. Hemmeler-Türler.

Glattine
bestes Mittel gegen **Frostbeulen, Hautverletzungen** allert Art bei
Robert Schmidt,
4723 z. Bären.

Woll-Garne.
Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigsten Preisen, sämmtliche Strickwollgarne, sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Straussen-, Gobelin-Châle- und Smyrna-Wolle.**
Spezialität in **Hamburger Strickwolle.** 4691
Schwestern Fürderer.

Geruchlose Glättekohlen
empfiehlt billigst 4675
Eduard Eggen.

Tuch- & Flanellresten.
Große Auswahl
Wollköper,
extra schwer für Frauenröcke, sowie
Dopp. Barchent
roth & saz.
leicht schadhaft, offerirt spottbillig
Charles Dreifuß,
4716 Vordere Vorstadt.

Spiegel
in hübscher Auswahl empfiehlt billigst 4633
A. Gyßi,
Tapezierer, Pelzgasse.

Wer
Zerbrochene Gegenstände
jeder Art rasch und dauerhaft wieder brauchbar machen will kaufe **nur Plüß-Staufer-Kitt** bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau
G. Hämmerli, Buchb., Lenzburg.
A. Etter, Coiffeur, Schönenwerd.



3641)

Das geruchlose Bodenöl, „Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten, & C. Heim, Apotheker, Mellingen.**

Zürich H. Brupbacher & Sohn
Kinder Töchter-Braut-
Aussteuern.

☛ **Wer mit Banken verkehrt,**
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickeltücher, Wagendecken, Finkli, Radättchen u. a. m. empfiehlt zu ehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Normal-Hemden & Unter-Leibchen. Unter-Kleider
aller Art
hält in guten Qualitäten bestens empfohlen 4310
Erny-Fahler.

Bettfedern & Flaum
aufgeräumte Betten, Canapées u. dgl.
empfiehlt höflichst 4050
A. Gyßi, Tapezierer, Pelzgasse.

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
findet dauernde Arbeit (Jahresstelle) bei **Stirnemann,** Schuhmacher 4705 in **Buchs.**

Zu kaufen gesucht.
Eine noch brauchbare
Reisekoffer.
Von wem sagt die Exped. 4692

Eine weiße Sitzkunst
auf Abbruch sofort zu **verkaufen.**
Wo sagt die Exped. 4659

Zum Verkauf.
Auf Walthersburg schönes
Tagrobst
und schöne
Quitten.

Zu verkaufen.
Ein älterer 2thüriger **Kasten,** billig. Wo sagt die Exp. 4718

Verloren.
Durch den Schachen nach Schönenwerd ein **goldenes Medaillon** von einer Uhr. Wer, sagt die Exp. 4717

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
In der Nähe der Brauerei Buchs eine **Wohnung** von 3 Zimmern, nebst Küche, Keller, Dachzimmer, Eftrich und Antheil Garten; auf Mitte Dezember, oder auch früher. Näheres bei der Exp. d. Bl. 4667

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 3 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör. Zu vernehmen bei der Exped. 4623

Zu vermiethen.
Das obere Logis in meinem Neubau. 4631
G. Frey, Buchhalter, im Bisana, Kirchgasse.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Platze ein Geschäft eingerichtet, bestehend in 4699

Manufaktur-Waaren, Herren- und Damen-Konfektion

und wird Unterzeichneter durch reelle gute Bedienung das Vertrauen zu gewinnen suchen.

Vordere Vorstadt 902. Raphael Wyler, vordere Vorstadt 902.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Heute Abend 8½ Uhr.

Städt. Frauenarbeitsverein.

Wiederbeginn der Thätigkeit **Dienstag den 25. Oktober** im **Schulzimmer** der Frl. Schäppi, Arbeitslehrerin, Erdgeschoß, Ostflügel.

Samariterkurs.

Schwurgerichtssaal.

Publikation.

Mit Rücksicht auf die sanitätspolizeiliche Inspektion, welche kürzlich über die hiesigen Aborteinrichtungen vorgenommen wurde und auf die Bemängelungen, welche dieselbe zur Folge hatte, wird in 14 Tagen eine **Nachschau** stattfinden.

Die betreffenden Hauseigenthümer werden darauf aufmerksam gemacht, daß nicht gehobene Mängel Seitens der Stadt auf ihre Rechnung beseitigt, resp. die entsprechenden baulichen Vorkehren getroffen werden müßten und daß sich die hierseitige Behörde überdieß vorbehält, gegen Säumige auf dem Strafwege einzuschreiten. 4687

Aarau, den 21. Okt. 1892.

Der Gemeinderath.

Zweite Aktiven-Steigerung.

Samstag den 29. Oktbr. 1892 Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Büreau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) drei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 408 47, 335. 18 u. 109. 10, soweit nöthig, gegen Höchstgebot versteigert.

Aarau, 22. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
4706 **Siebenmann.**

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **A. Frey-Rybiner** gew. Fabrikant in Küttigen kommen **Donnerstag den 27. dies** von Morgens ½9 Uhr an in den Fabriklokalitäten in Küttigen noch zur Versteigerung:

14 Windmaschinen,
1 Zwirnmaschine,
1 Hadpresse, [4722
4 Lampen,
1 großer Fergtisch,
8 große Korbflaschen,
1 Flaschenzug.

Aarau, 24. Oktober 1892.

Das Konkursamt.

Bahnhofrestauration Aarau.

Heute
frische Froschschenkel
und prima
Maienfelder-Sauser.
Wozu freundlichst einladet
B. Kühn.

Speisewirthschaft Holzach.

Razger Sauser
im besten Stadium.

Sauser

im bestem Stadium
empfiehlt 4693
Fischer-Eglinger.

Prima gesunde Marroni

empfiehlt bestens **Jäcker-Haller.**
4640 Telephon.

Große frische
Eier
per 100 Stück **Fr. 8. 50** empfiehlt
4721 **J. Wehrli,** Bäcker.

Prima Straßburger Sauerkraut

empfiehlt zu billigstem Preise
4698 **L. A. Stephani.**

Vacherin du Mont d'or

im Detail und in Schachteln
empfiehlt bestens **Jäcker-Haller.**
4639 Telephon.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, besonders den Herren Kollegen, die uns beim Hinschiede unseres sel. Gatten und Vaters

Joseph Ebner, Schriftsetzer

so freundliche Theilnahme erwiesen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Handwerker-Schule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts Montag den 24. Oktober.

Die Direktion.

NB. Wegen Platzmangel werden keine Schüler mehr aufgenommen.

Wiederholungskurs des Landwehr-Bataillon 55.

Morgen **Dienstag** nächsten **Samstag & Montag** wird im Schachen scharf geschossen.
(A. 1032 N.)

Das Commando.

Dr. med. Konrad Frey

ist aus dem Militärdienst zurück
und wohnt von jetzt an in der (H.R.8.171)
Laurenzenvorstadt
gegenüber der Kantonsschule.

Tanz-Unterricht

im Saalbau.

Beehre mich den Beginn meines Unterrichtes auf
Donnerstag den 27. dies Monats
anzuzeigen.

Statt weitern Anmeldungen ersuche Geehrte, die sich zu betheiligen gedenken, sich am genannten Tag und angegebenen Lokale Abends 5 Uhr einzufinden.

Zahlreicher Betheiligung sehe entgegen
Hochachtungsvollst
C. Herbold, Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

Mein Tanzunterricht beginnt **Mittwoch den 26. ds. Mts.** Jüngere Schüler bittte ich um 5 Uhr im Saale zum Rößli zu erscheinen, Damen um 7 Uhr und Herren um 8 Uhr.
4709 Hochachtungsvoll **Albert Aeng,** Tanzlehrer.

Kartoffeln

schwarze werden **heute** am Graben ausgewogen. Morgen **Dienstag weiße & rothe.** 4713

Dürr, Vater.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instramente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. F. Vogel.**

Ueberziehen

für Herren und Knaben
für Herbst und Winter

empfehlen in reichhaltigster Auswahl, in den neuesten Façons und Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt zu möglichst billigen Preisen

Gamper & Cie.,
4685 **Aarau,** Rathhausgasse 49 & 50.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

English Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Bonneterie-Artikel

als: **Châles, Kragen, Capuchons, Bachliques, Fanchons, Mützen** für Knaben und Mädchen, **Kinderkleidchen, Strümpfe etc.** von den billigsten bis zu den besten hält bestens empfohlen 4710

Erny-Fassler.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich**, Unterstrass Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für **Aarau Apotheke Kensch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Zweite Konkursteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung im Konkurs über **Rud. Blattner-Dubs,** Zimmermeister von Küttigen die höchsten Angebote die Schatzungssumme nicht erreicht haben, wird über nachfolgende Liegenschaften zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 7. Nov.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Kreuz in Küttigen.

1. a. **Wohnhaus** mit Scheune und Werkstatt Nr. 30 an der Bibersteinerstraße zu Küttigen.
Schatzung Fr. 12,000. —
b. 97 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause
" " 6,985. —
Summa Schatzung Fr. 18'985. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 14,120. —
2. a. Das neu erbaute **Wohnhaus** mit Scheune Nr. 153 im Dorfe Küttigen,
Schatzung Fr. 7,400. —
b. 3 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause,
" " 45. —
Summa Schatzung Fr. 7,445. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 6,555. —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind **vom 25. Oktober** hinweg beim Konkursamt aufgelegt. 4704

Aarau, 3. Oktober 1892.

Das Konkursamt.

Verpachtung von Waldfeld & Grasnutzung.

Auf den Pachtsteigerungen vom 13. und 17. dies wurden die nachbenannten Pacht-Parzellen nicht genügend angeboten und werden daher nochmals ausgeschrieben:

a. Im **Gönhard,** Burgerhölzle, Bauhofzschlag 1892 die **Waldfeldparzellen Nr. 156, 158, 159 & 160** von je 9 Aren (¾ Juch). Flächengehalt, für dreijährige, landwirthschaftliche Zwischennutzung.
b. Auf dem **Exercierplatz im obern Schachen,** die **Grasnutzungsparzellen Nr. 7, 12d, 14 & 15** mit je 108 bis 119 Aren (3 Juch bis 3¼ Juch.) Flächengehalt, für zweijährige Benutzung.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung und es nimmt die Letztere bis **1. November** schriftliche und verschlossene Angebote entgegen. 4707

Aarau, 22. Oktober 1892.

Die Forst- und Landverwaltung.

Aarau, Dienstag 25. Oktober 1892. № 252. Achter Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der radikaldemokratische Parteitag.

II.

Die Berichterstattung über die Verhandlungen nehmen wir da wieder auf, wo die gestrige Nummer dieselbe abbrechen mußte, in der Discussion des Antrages des Hrn. Sträh l betreffend die Errichtung einer Hypothekarabtheilung an einer zu errichtenden Bundesbank.

Herr Nationalrath Künzli fuhr fort und zeigte, daß der Bund bei der Ausgabe von Banknoten im Betrage von mehreren Millionen Franken auch jederzeit im Stande sein müsse, diese Noten sofort wieder einzulösen, wenn er nicht in die Lage kommen wolle, Papierwirthschaft mit Zwangskurs einzuführen, was wohl Niemand wünschen werde. Im Kriegsfalle sodann ist der Bund genöthigt, rasch Geld zu beschaffen oder solches zu besitzen, und das erhält er nicht, wenn er dasselbe nur in Hypothekaranleihen vergraben würde. Man vergegenwärtige sich die Situation. Der Bund war z. B. im Jahre 1871 in einer sehr schwierigen Lage, Geld zu beschaffen, und er mußte damals einen Emissär nach England schicken (Feh-Herzog), um englisches Geld zu holen, nur damit er seine Soldaten bezahlen konnte.

Es scheine ihm, die andere Frage, wie der landwirthschaftlichen Bevölkerung geholfen werden könne durch Beschaffung von billigerem Gelde, sollte in einer andern Versammlung behandelt werden. Zuerst muß die Frage untersucht werden, ob die Kleinbauern vom Staate solches bekommen können; diese Frage sei vorerst zu untersuchen.

Finanzdirektor Ryniker ist mit der Anregung des Herrn Sträh l einverstanden; allein er denkt zunächst nicht an eine Zinsreduktion, da die Geld und Zinsfrage eine Weltfrage sei und ein kleiner Kanton den Zinsfuß nicht beherrsche. Allein wir können dem nothleidenden Bauernstande anderweitig helfen, so im Versicherungswesen, bei Genossenschaften u. s. w. durch erhöhte Bundessubventionen.

Herr Ryniker stellt einen bezüglichen Antrag, der zum Beschlusse erhoben und gestern mitgetheilt wurde.

Herr Stadtammann Sträh l begreift die Ausführungen des Herrn Künzli, besteht aber doch auf der Einrichtung einer bundesbanklichen Hypothekarabtheilung Angesichts der Nothlage des Volkes und der in die Millionen gehenden Prachtbauten der Eidgenossenschaft dürfe diese etwas thun. Er modifizirt jedoch seinen Antrag in der Weise, daß die Frage dem kantonalen Komite zur Prüfung überwiesen werde.

Herr Künzli widersetzt sich diesem Antrage nicht, hält aber doch dafür, die Situation des Bundes müsse klar dargelegt werden. Derselbe könne fremdes Geld nicht entbehren und müsse dafür sorgen, daß er genügend und rechtzeitig Geld in seine Gewölbe bekomme. Jetzt hat er darin 10 Millionen. Setzen wir nun den Kriegsfall und voraus, er habe im Ausland 20 Millionen auf Anleihen. Im Kriegsfall brauchen wir jeden Tag 1 Million Franken, um die Soldaten und die Armeebedürfnisse zu bezahlen. Das Bundesgeld würde also genau für 30 Kriegstage ausreichen. Seinerseits würde er nun nie Hand dazu bieten, Versprechungen zu machen, die nicht realisirt werden könnten.

Der modifizirte Antrag Sträh l wurde sodann angenommen.

Zum Schlusse der Diskussion ersucht auch Herr Großrath Lüscher von Aarburg die eidgenössischen Vertreter, sie möchten jeweilen sich über eidgenössische Fragen auch in den Bezirken aussprechen.

Das eidgenössische Programm wurde also im Ganzen von der Versammlung adoptirt und mit Zusatzanträgen versehen. Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Wir gehen nun über zum Resüme der Referate; dasjenige des Hrn Zschokke in nächster Nummer.

Herr Kurz hatte sich über den politischen Theil des Programmes ausgesprochen.

In einem geschichtlichen Ueberblicke zeichnete derselbe den Umfang der Bundesverwaltung von 1848 bis 1892.

Dieser war im Anfange lange nicht so groß wie heute. Das Militärdepartement hatte nur die Spezialwaffen unter sich, das Justizwesen war nicht unifizirt, es gab kein Eisenbahndepartement, nichts Volkswirthliches, die Zölle waren gering. Jetzt haben wir aber bei der Anschwellung der Geschäfte eigentlich keinen „Bundesrath" mehr, sondern nur noch 7 „Bundesräthe".

Daher ist eine Reform der Bundesverwaltung nothwendig. Ueber die Art der Ausführung dieser Reform dagegen kann man verschiedener Ansicht sein, auch darüber, ob die Zahl der Bundesräthe vermehrt werden und ob dieselben durch das Volk gewählt werden sollten. Jedenfalls muß die Bundesverwaltung mehr auf demokratische Grundlage gebaut und es darf nicht auf eine große Bureaukratie abgestellt werden. In Bezug auf die Wahlart sei das bezügliche Initiativbegehren abzuwarten.

Die Aufnahme der Gesetzgebungsinitiative innerhalb der Schranken der Bundesverfassung ist eine logische Folgerung der Verfassungsinitiative. Ebenso angezeigt ist die Aufstellung von Bundesgarantien betr. die Volksrechte in den Kantonen. Die Ultramontanen waren von jeher Gegner aller Volksrechte. In jüngster Zeit haben sie eine Schwenkung vollzogen auf dem Boden des Bundes; dagegen steht es in ihren eigenen Kantonen mit der Erweiterung der Volksrechte oder gar deren Ausübung recht bedenklich, wie z. B. in Freiburg. Die Kantone sollen also verhalten werden, auch für sich diejenigen Volksrechte einzuführen, welche sie im Bunde verlangen, und es soll ein eidgen Stimmrechtsgesetz erlassen werden, um den Ungleichheiten bei den Abstimmungen vorzubeugen. In Bezug auf den Artikel 27 verweist der Referent auf das vorzügliche Referat des Herrn Rahm, in der aargauischen Lehrerkonferenz gehalten, und glaubt, bei einer finanziellen Unterstützung der Volksschule durch den Bund müsse sich dieser den genügenden Primarunterricht, die Aufsicht, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die Berufsbildung und Freizügigkeit der Lehrer wahren. Schließlich sprach sich der Redner noch über die Vereinheitlichung des Civil- und Strafrechtes und die Vertheidigung der freisinnigen Bundesinstitutionen gegen Uebergriffe des Ultramontanismus aus.

Ueber die kantonale Politik hatte Herr Nat.-Rath Künzli zu referiren. Bei vorgerückter Zeit jedoch und unter Hinweis auf das bestehende Programm der Partei, bei dem noch nicht alles ausgeführt ist, trat derselbe nicht auf die Programmfrage ein, sondern sprach sich nur über die Vereinigungsfrage aus.

„Seit Jahren haben zwischen der demokratischen und liberalen Gruppe bezügliche Verhandlungen stattgefunden, aber zu einer Einigung ist es nicht gekommen, obschon alle Verhältnisse dazu drängen. Die Noth und die Macht der Verhältnisse werden hiezu führen. Alle konservativen Gruppen der Schweiz schließen sich zusammen; die ultramontan konservative Partei organisirt sich auf große eidgenössische Feldzüge, die sie mit der neuen Initiative unternehmen will. Es zeigt sich hierin die gleiche Constellation wie in den dreißiger und vierziger Jahren.

Aber neben den alten historischen Parten ist eine neue Partei auf den Plan getreten, die sozialdemokratische. Aus dem Grütliverein hat sich eine mächtige Organisation entwickelt. Zunächst hatte sich derselbe auf den nationalen Boden gestellt und er war eine zuverlässige Stütze für alle fortschrittlichen Bestrebungen. Allein neben ihm hatte sich in dem letzten Jahrzehnt die sozialdemokratische Partei gebildet, die nach deutschem Muster auf die gänzliche Umgestaltung des heutigen Staatswesens und auf den Umsturz der Gesellschaft hinarbeitet. Dieser Partei ist es trotz allen Lockungen erst kürzlich am Delegirtentag des Grütlivereins in Olten gelungen, den Grütliverein in's soziale Lager zu ziehen. Ich glaube, daß der Begründer dieses Vereins, Galen, den ich persönlich gekannt habe, mit dieser Schwenkung nicht einverstanden wäre.

Allein wir dürfen nicht vergessen, daß die sprachgewandten Führer der Sozialdemokratie in den Städten das sog. „Erfurter Programm" durchsetzen werden und wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß ein Theil der Arbeiter in Zukunft nicht mehr mit uns, sondern mit den Ultramontanen gehen wird. Das soll uns aber nicht abhalten, auch fernerhin für die sozialen Aufgaben einzustehen. Wir haben das Fabrikgesetz eingeführt, niemand zu Lieb und niemand zu Leid, bevor es eine sozialdemokratische Partei in der Schweiz gab, aus Achtung vor der Menschenwürde und weil wir ein solches Gesetz als nothwendig erachteten für das Wohl des Landes. Wir werden auch ferner für das Wohl der Arbeiter einstehen; bleiben wir treu unserer Ver-

---

33

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Nun fand freilich ihre heutige Nachfrage beim Bildhauer ebenfalls ihre Erklärung.

Doch war das für Wolfgang jetzt nebensächlich. Die Inschrift des Grabsteins drängte sich überwältigend in den Vordergrund seiner Gedanken.

Friederiken als Verfasserin derselben an Albertine's Stelle gesetzt, gewann jedes Wort eine neue Bedeutung, die ihn freilich nur vor ein neues Räthsel stellte.

Er konnte die Lösung nur bei Friederiken finden und sich hastig von dem Bildhauer verabschiedend, stürzte er fort, um die Harfenspielerin sofort aufzusuchen.

Auf dem weiten Wege kam er jedoch insoweit zu ruhiger Besinnung, um einzusehen, daß sein plötzliches Erscheinen sie erschrecken würde.

Er lenkte seine Schritte daher wieder nach dem Hotel, um Friederike durch einige Zeilen auf seinen Besuch vorzubereiten.

Der Bote, dem er den Brief zur Besorgung übergab, sollte nicht auf Antwort warten, sondern dieselbe erst nach Verlauf einer Stunde abholen, damit Friederike Zeit fand, sich zu sammeln.

So geschah es auch, und wie eine Ewigkeit schlich dem ungeduldig Wartenden die Stunde dahin, bis endlich der Bote zum zweiten Male zurückkehrte, ein undeschriebenes versiegeltes Couvert überbringend, worauf auf einem hastig zusammengebrochenen Briefbogen nur die wenigen, fast unleserlichen Worte standen: „Ich erwarte Sie. Friederike."

Was Wolfgang auch seit zwei Tagen in dieser Stadt erleben mußte, — mit solchen Empfindungen wie auf diesem Gange, so zwischen bange Erwartung, leises zaghaftes Hoffen und quälende Zweifel gestellt, hatte er sich auf seinen mancherlei Wanderungen durch diese Straßen noch nicht gefühlt.

In einer kleinen, still gelegenen Häuserreihe mit niedlichen Vorgärten befand sich die Wohnung der Kammervirtuosin.

Wolfgang stieg im Innern des freundlichen Hauses zwei Treppen hinan und auf sein Anläuten öffnete ihm eine ältere Frau, wahrscheinlich die Wirthin, die gläserne Vorthüre.

Sie schien bereits unterrichtet, daß der Besuch Fräulein Kammrodt galte, denn sie wies ihn sogleich nach deren Zimmern. Kaum hatte Wolfgang ein kleines Vorgemach betreten, als sich auch schon die Thüre des anstoßenden Zimmers aufthat und Friederike vor ihm stand.

Noch schien sie sich von der empfangenen Botschaft, daß ein ihr längst todt Gegoltener mit ihr zu reden begehre, nicht erholt zu haben, denn diese geisterhafte Blässe hatte er vorgestern nicht an ihr bemerkt, wenn ihm auch der schwermüthige Zug, der ihm jetzt in ihrem Antlitze auffiel, hatte entgehen können.

Beide sprachen Anfangs kein Wort. Stumm faltete Friederike die Hände und betrachtete ihn mit dem Blicke tiefbewegter Theilnahme, in seinen veränderten Zügen die bestandenen Lebenskämpfe lesend.

Sie geleitete Wolfgang nach Ihrem anstoßenden Wohnzimmer und hieß ihn neben sich auf dem Sopha Platz nehmen.

Noch ist es mir, als ob ich von einem Traume erwachen müßte! begann Friederike kopfschüttelnd und ihre schwarzen Locken zurückstreifend. Und doch war es Ihr eigener Vetter, der mir die schmerzliche Nachricht brachte, daß Sie —

Daß ich mich erschossen hätte, ergänzte Wolfgang, als Friederike stockte. Es war die Vorspiegelung eines habsüchtigen Betrügers, der sich dadurch in alle Rechte und Vortheile einschlich, die mir gehörten. Indem mein Vetter mir zur Flucht verhalf, mißbrauchte er, wahrscheinlich im Einverständnisse mit seinem Gehilfen Trinborn, Albertine's Briefe, die mir am Tage zuvor von dem Letzteren abgefordert worden waren, denn ich habe bereits ermittelt, daß dieser Fund in den Kleidern eines Todten —

Was ist Ihnen, Friederike? unterbrach sich Wolfgang in besorgtem Tone, als er sah, daß diese plötzlich ihre Hände vor die Brust preßte. Sind Sie unwohl, oder könnte in meinen Worten etwas gelegen haben, das Sie erschreckt hat?

Mein Gott! sagte Friederike wie in bitterer Selbstanklage, zu diesem Mißbrauche der Briefe lieh ich selbst die Hand!

Wie? Sie selbst? rief Wolfgang ungläubig.

Ich that es in der besten Absicht! Ich wollte ja nur zu Ihrer Rettung beitragen!

Darf ich wissen wie das zuging, Friederike? frug Wolfgang erstaunt. An Ihrer guten Absicht kann ich ja nicht zweifeln.

Gönnen Sie mir nur einen Augenblick Ruhe, um meine Sinne zu sammeln, bat Friederike. Ich werde Ihnen nichts verhehlen, denn mein Gewissen ist rein.

Wolfgang lauschte gespannt, als sie rasch nach einer Weile begann:

An dem Abende, der Ihrer Flucht vorausging, befand ich mich in einem der vorderen Zimmer unseres Hauses und schaute durch's Fenster auf die Straße hinab. Es war schon finster, aber immer noch knarrte das Gewehrfeuer aus unheimlicher Nähe. Die Leute hielten sich in ihren Häusern und die Straße war leer.

Nur zuweilen kamen Freischärler, einzeln oder in Trupps vorüber, die vom Kampfe ermüdet waren. Unter ihnen bemerkte ich Einen, der sich mühsam fortschleppte, sich mit beiden Händen an den Häusern haltend. Gerade unter meinem Fenster sah ich ihn zusammenbrechen.

Ich eilte hinab und frug ihn, ob ich ihm helfen könne,

gangenheit, aber weisen wir von der Hand, was wir als utopisch betrachten! Was sind die Freisinnigen in der Schweiz gegenüber den Organisationen der Ultramontanen und Sozialdemokraten? Eine zerfahrene Masse, obwohl die Hauptmacht. Eine Einigung thut noth, um die Eidgenossenschaft auf der Bahn eines vernünftigen und möglichen Fortschrittes weiter zu führen.

Daher beantragt das Comite, es sei eine Einigung auf eidgenössischem Boden auf Grundlage des eidgenössischen Programms zu erzwecken. Wer das eidgenössische Programm annimmt, dem ist die Thür geöffnet, mit dem können wir marschiren. Wir wollen aber nicht mehr von Comite zu Comite verhandeln und keine Bedingungen vorschreiben. Will man im Aargau eine solche Vereinigung, so möge sie aus dem Volke herauswachsen und das könnte an einer öffentlichen Versammlung geschehen. Im Interesse der Eidgenossenschaft und des Kantons möchte ich eine solche Vereinigung begrüßen, aber vergessen wir dabei nicht, daß es überall einen rechten und einen linken Flügel gibt und daß es nie möglich ist, alle Köpfe unter einen Hut zu bringen."

Diesem Votum folgte lauter Beifall und die gestern erwähnte Schlußnahme.

Ueber die Parteiorganisation selbst hatte Herr Nationalrath Lüthy zu referiren, der im Auftrag des Comites eine ähnliche sog. „Hausordnung" entworfen hatte, wie sie die schweizerische radikale Partei besitzt. Er betonte die Nothwendigkeit eines einigen Zusammengehens, die Vermeidung von Sondergruppen, eine geschlossene Stellungnahme in Fragen, welche die Partei beschlossen habe, das Vermeiden des Frondirens, Einigkeit bei Wahlvorschlägen. Hiebei hatte der Referent auch auf die Centralbahnabstimmung hingewiesen, worauf Herr Dr. Frikart in Zofingen sich dahin aussprach, ein Parteimitglied könne sich nicht zum Cadavergehorsam verpflichten, er habe z. B. auch im Centralbahnhandel nach eigenem Kopfe gestimmt und bedaure dies nicht. Herr Künzli warf ein, es sei heute noch fraglich, ob der Rückkauf damals nicht das Beste gewesen wäre. Herr Dr. Huber von Wohlen wünscht, daß die Mitgliederzahl des kantonalen Comites auf mindestens 11 gestellt werde und daß man bei Wahlvorschlägen auf die Vertreter der Bezirke und Kreise hören solle. Herr Zschokke betonte die Nothwendigkeit einer strammen Ordnung und Herr Dr. Käppeli fand, die Angelegenheit sollte in einer spätern Versammlung endgültig festgesetzt werden, was beschlossen wurde. Zum Schluß stellte Herr Lehrer Hengherr von Aarau die zwei Anträge betr. Wehrmänner und freisinnige Katholiken aus dem alten Programm, welche wie alle übrigen einstimmig angenommen wurden. Gegen 7 Uhr Abends wurde die Versammlung geschlossen, die lange aber in bester Stimmung ausgeharrt hatte. —

Eidgenossenschaft.

— Schweizerischer Holzindustrieverein. Am Samstag und Sonntag war in Biel dieser Verein versammelt und verhandelte über die französischen Holzzölle, welche für den schweizerischen Holzhandel sehr ungünstig sind. Als Präsident wurde trotz Ablehnung Herr Ingenieur Bächli in Aarau gewählt.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 24. Okt.

Die Berichte der Finanzdirektion: 1. über die Interpellation des Hrn. Großrath Hohler betr. Uebelstände in Bezug auf den Wildschaden im Bezirk Rheinfelden und 2. über die Remonstration einzelner Gemeinden des Bezirks Rheinfelden gegen die Verabfolgung staatlicher Prämien für den Abschuß von schädlichen Thieren werden vom Regierungsrath behandelt und zur Vorlage an den Großen Rath bezw. an die von demselben bereits niedergesetzte Spezialkommission genehmigt. — Nachdem sich aus einläßlichen Untersuchungen ergeben hat, daß der gegenwärtig von der Gemeinde Willmergen benutzte Beerdigungsplatz ungenügend, weil viel zu klein und einer Erweiterung nicht fähig ist und in Folge dessen manigfache Uebelstände zu Tage treten, ergeht gestützt auf das Gutachten der Sanitätskommission an die Gemeinde die Aufforderung, einen neuen Beerdigungsplatz zu erstellen. Es wird ihr hiefur eine Frist bis Ende Juli 1893 gesetzt.

— Der Staat muß zu billigem Zinsfuß Geld ausleihen. Das ist der Tenor, der am letzten Sonntag an drei Orten dem Bauernstand gesungen wurde.

Aber wo der Staat die Mittel hernehmen soll, die die Zinsenausfälle zu decken, hat noch keiner deutlich und bestimmt gesagt, weil's — keiner weiß. Da sollten einmal die reichen Kapitalisten unter den Sozialogen, wie es solche im Kanton Graubünden gibt, oder die berühmten Advokaten im Baselbiet, die jährlich so 16 bis 20,000 Fr. erprozessiren, mit gutem Beispiel vorangehen und ihr Geld auf Hypotheken zu 3 Proz. ausschreiben!

Für den Aargau wird diese Frage nächstens eine bedeutsame werden und wir sind begierig, was unsere Finanzdirektion zu derselben sagen wird, die bekanntlich auch unter Bauern aufgewachsen ist. Immerhin ist es gut, daß sie noch etwas Salz auf Lager hat.

— Sonntag den 23. Oktober fand im Gasthof zum Kreuz in Küttigen die Delegirtenversammlung der aarg. Grütli- und Arbeitervereine statt und war von ca. 50 Mann besucht. 17 Sektionen sandten ihre Delegirten. Die Besucher wurden von Mitgliedern des Küttiger Vereins in Aarau abgeholt.

Ueber den Antrag der Bauhandwerker Gesellschaft Oberwynenthal und der Grütlisektion Menziken betreffend Besteuerung der Velofahrer, wurde zur Tagesordnung geschritten, da sehr wahrscheinlich diese Frage bei der Revision des Steuergesetzes zur Sprache kommen werde. Der Antrag der Sektion Aarburg betr. Schaffung eines kantonalen Arbeitersekretariats, wurde von der Sektion zurückgezogen, dagegen reichte sie einen motivirten Antrag ein über Schaffung eines kantonalen Fabrik Inspektorats, der von der Versammlung allgemein begrüßt wurde. Nach reger Diskussion wurde beschlossen: Der Kantonalvorstand ist zu beauftragen, eine diesbezügliche Eingabe an den Großen Rath zu machen. Der Antrag der Sektion Reinach über Erlaß einer aarg. Gewerbeordnung mit spezieller Berücksichtigung des Lehrlings- und Submissionswesens, sowie der Antrag der Sektion Möhlin betreffend Revision des Steuer und des Jagdgesetzes, wurde von der Versammlung gutgeheißen und der Kantonalvorstand beauftragt, diesbezügliche Schritte zu thun. Der von der Sektion Wohlen eingereichte Antrag über Gründung von Mädchen Fortbildungsschulen wurde allgemein begrüßt und begutachtet. Ueber den nachträglich eingereichten Antrag betreffend Stellungnahme bei den nächsten Großrathswahlen wurde beschlossen, es sei mit dem Bauernbund ein diesbezügliches Uebereinkommen anzubahnen, um dann vereint in der Sache vorgehen zu können. Als Ort der nächsten Delegirtenversammlung wurde Siggenthal bezeichnet.

— Bauernbund. Am letzten Sonntag fand in Möhlin eine Versammlung statt, in welcher Herr Redaktor Jäger über die „Zwecke und Ziele des Bauernbundes im Kanton Aargau" referirte. Es wurde ein Bezirkskomite ernannt, bestehend aus den Herren Gerichtspräsiden. Metzger in Möhlin, Speiser z. Adler in Zeiningen, Waldmeier, alt Gerichtsschreiber in Möhlin, Kaufmann, Gemeindeschreiber in Wallbach und Bröchin, Stadtrath in Rheinfelden Ein Unterschriftenbogen bedeckte sich rasch mit 100 Unterschriften, als offizielles Vereinsorgan des Bauernbunds wurde die von der Buchdruckerei Jäger in Baden herausgegebene „Bauernzeitung" bezeichnet. Der Gedanke des Bauernbundes, schreibt Herr Jäger, hat im Bezirk Rheinfelden außerordentlich fruchtbaren Boden gefunden; bald werden andere Bezirke folgen — und innert Jahresfrist dürfte die aarg. Bauersame eine politische Organisation besitzen, mit der im Staate gerechnet werden muß! Fiat!"

— Auenstein. (Corr.) Heute brach hier um halb 9 Uhr Vormittags ein Brand in einem Strohhause aus, welches von Joh. Frey, Davids, Jakob Kirchhofer, Peters, und der Wittwe Burger, Näherin, bewohnt war Das Gebäude brannte vollständig nieder mit der Fahrhabe. Das Schicksal hat ganz arme Leute getroffen. Die Brandursache ist unbekannt. Es waren 11 Spritzen auf dim Platze, Möriken als erste, Niederlenz die zweite. Es ist der Windstille zu verdanken, daß die benachbarten Häuser des Oberdorfes nicht ebenfalls ein Raub der Flammen wurden.

— Zofingen. Folgen des neuen Betreibungsgesetzes. Das Bezirksgericht Zofingen hat jüngst einen Schuldner, der mit einer gepfändeten Chaise sammt Pferd flüchtig wurde und beide Gegenstände veräußerte, zu 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— Baden. Zum Andenken an die jüngst verstorbene Frau Wittwe Marie Falber-Dambach von Brugg haben die Hinterlassenen dem Badarmenfond Baden das schöne Geschenk von Fr. 200 gemacht.

— Wynenthalbahn. (Korr.) Auch die Gemeinde Zezwyl hat am letzten Sonntag die ihr zugedachte Subvention von Fr. 10,000. — mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr bewilligt.

— Gemeinnütziges. Der Vorstand der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Rheinfelden beschloß mit Mitte November zwei Koch- und Haushaltungskurse zu beginnen und zwar in Möhlin und Rheinfelden. In Abänderung des bisher in andern Bezirken üblichen Modus, wo solche Kurse in drei Wochen bei täglichem Unterricht durchgeführt werden, wird die Unterrichtszeit lediglich auf die Sonntag Nachmittage verlegt werden. Damit soll es auch den unbemittelsten Mädchen, die die Wochentage hindurch verdienen müssen, ermöglicht werden, die Kurse mitzumachen.

— Ein Vorschlag zur Güte. (Eingesandt.) Warum die Unterwaldner und Urner in der Rekrutenprüfung bessere Noten haben als die Aargauer, hörte ich letzthin auf folgende Weise erklären:

Die heirathsfähigen Unterwaldnerinnen redeten mit einander ab und gaben sich das feierliche Versprechen, mit keinem Jüngling ein Tänzchen zu machen, bevor sie sich nicht durch Einsichtnahme des Dienstbüchleins überzeugt, daß er in den Prüfungsnoten keine 4 und 5 habe. Entdecken sie darin solche Noten, so weisen sie den Tanzlustigen energisch ab.

Noch radikaler verfahren die Urnerinnen. Klopft da in einer Samstagnacht ein Urnerknabe an das Fenster einer Schönen, so verlangt diese, daß er sein Dienstbüchlein hole. Unterdessen macht sie Licht. Erblickt sie rechte Noten, so öffnet sie die Hausthüre und ist bereit, in nähere Bekanntschaft zu treten; im entgegengesetzten Falle wird das Fensterlein geschlossen und der Liebeslustige kann unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Ihr schönen Aargauerinnen, macht's nach!

— Zurzach. (Corr. v. 23. Oktober.) Heute Morgen hatte der Achenberg eine kleine Schneekappe und so beeile ich mich, Ihnen noch die Neuigkeiten zu registriren, die sich am Fuße desselben im aufblühenden Zurzach in jüngster Zeit ereignet, bevor die Feder einzufrieren droht.

Das Sennthum des Hrn. Zuberbühler ist von der „Alm" wieder ins friedliche Thal zurückgekehrt und die Füchse und Hasen haben nun wieder Gelegenheit, sich droben auf dem Grütt gute Nacht zu sagen. Das liebe Vieh aber singt einstweilen „Ueber's Johr im andere Sommer".

Vergangene Monate und jetzt noch herrscht hier reges Leben, die öffentlichen Bauten (Schulhaus, Wasserversorgung rc.) absorbirten viel Arbeitskräfte, so daß neben den Einheimischen noch eine Menge der braunen Söhne aus dem Süden Beschäftigung fanden. Die Wasserversorgung naht der Fertigstellung; bereits alle Häuserbesitzer verlangen sie, und so kommt es nun, daß eine große Zahl Hahnen mehr erstellt wird, als man zum Voraus rechnete. Das wird zur Folge haben, daß der Wasserzins wahrscheinlich niedriger, jedenfalls aber nicht höher als angegeben zu stehen kommt, und das dürfte denn auch selbst die wenigen noch Rückständigen veranlassen, ebenfalls mitzumachen, umso mehr, als später die Kosten für dieselben erheblich größer sein würden.

Die Schulferien haben ihr Ende erreicht und morgen werden nun sämmtliche Schüler des Ortes unter einem Dache vereinigt im neuen Schulhause mit erneutem Eifer dasjenige lernen, was sie für des Lebens Mühe und Qual so nothwendig bedürfen. Wenn ich mich recht erinnere, hat sich vor Wochen schon ein Correspondent der „Botschaft" darüber beschwert, daß für die von auswärts kommenden Schüler nicht für ein Zimmer im neuen Schulhause gesorgt worden sei, damit dieselben während der Mittagszeit unter schützendem Dache sein könnten.

So ganz Unrecht hat der Mann nicht, allein es war beim besten Willen nicht möglich, auch noch ein Zimmer für diesen Zweck zu separiren und ein Schulzimmer dafür herzugeben, könnten wir uns durchaus nicht entschließen. *)

Nur zu gut ist uns bekannt, wie selbst unter Aufsicht dieser oder jener schnell einen „Kretz" oder Anfangsbuchstaben seines werthen Namens irgend an eine Wand hin macht, oder mit seinem zum Christkindli oder z'Neujahr bekommenen „Hegel" an Tischen und Bänken die Schneide desselben prüft. Und wie geht es erst zu, wenn Niemand zugegen ist!

Allein wir glauben, ohne dabei eine maßgebende Ansicht haben zu wollen, es könnte ganz gut etwas

---

Er schien schwer verwundet und deutete mit der Hand auf seine Brust. Unmöglich konnte ich den Armen hilflos liegen lassen. Gleichwohl wußte ich, daß mein Vater unter keinen Umständen die Aufnahme eines Rebellen in sein Haus zugeben würde

Ich dachte an Ihren Vetter; Hausthüre und Laden waren geschlossen. aber durch einen Spalt des letzteren sah ich Licht. Ich klopfte leise und Ihr Vetter öffnete; er war allein.

Ich bat ihn um Unterkunft für den Verwundeten Damals wie heute würde er sich um der bloßen Barmherzigkeit willen dazu verstanden haben. Aber in seinem Servilismus hegte er einen großen Respekt vor unserer Familie, dazu kam die Unbelsitlichkeit, die er mir und meiner Schwester gegenüber stets gezeigt hatte. Ich benutzte diese Schwäche und ließ seine schüchternen Einwände nicht zur Geltung kommen.

Ich erklärte, die volle Verantwortlichkeit für alle Folgen tragen zu wollen, welche die Aufnahme des Verwundeten nach sich ziehen könne, und er ließ sich endlich überzeugen, daß ein Schritt, den die Tochter eines gut königlich gesinnten Beamten für anfänglich halte, auch für ihn kein Wagniß sei. So trugen wir den Verwundeten ins Haus, wo ich, so weit meine geringen medicinischen Kenntnisse reichten, das Nöthigste zu seiner Verpflegung anordnete.

Hoffnung für sein Aufkommen war nicht vorhanden, denn er hatte eine Kugel in der Brust; es konnte sich nur darum handeln, daß er, von Durst und Fieber gepeinigt, wenigstens nicht sein Leben hilflos auf dem Straßenpflaster aushauche.

Wolfgang ergriff die Hand des Mädchens, dessen thatkräftige Menschenfreundlichkeit sich hier abermals bewährte, und drückte sie mit stummem Danke.

Ich hielt mich während der ersten Morgenstunden des nächsten Tages im Garten auf; Rabeling kam mehrmals an das Gitter, um mir über den Zustand des Kranken zu berichten, mit dem es offenbar zu Ende ging.

Eben wollte ich wieder mein Zimmer verlassen, um nach ihm zu fragen, als mir in der Thüre Ihr Vetter selbst entgegentrat. Auf meine Erkundigung nach dem Verwundeten, theilte er mir mit, daß derselbe soeben gestorben sei.

Aber das konnte der Grund der Aufregung nicht sein, in der er sich offenbar befand. Es handelte sich noch um etwas Anderes. Bleich und zitternd erzählte er, daß Sie sich in sein Haus geflüchtet hätten und im Keller verborgen seien. Soeben wäre ein Patrouille erschienen, die nach Ihnen suche und obwohl vor der Hand am unrechten Orte, doch sicher Ihr Versteck noch ausfindig machen werde.

An Ihr Entkommen sei nicht zu denken. Von der Auflösung Ihres Verlöbnisses schien er noch nichts zu wissen, denn er rechnete auf die Fürsprache meines Vaters. Zugleich fürchtete er die Auffindung des Todten und berief sich auf die von mir übernommene Verantwortlichkeit. Ich sollte nun rathen, was zu thun sei, sollte helfen.

Da kam mir ein glücklicher aber kühner Gedanke: ich wußte Albertinen im Wiederbesitze der Briefe, welche sie Ihnen geschrieben, und kannte den Ort, wo sie dieselben in der Brieftasche, die sie Ihnen einst zum Geschenk machte, aufbewahrt hatte.

Ich durfte des Einverständnisses meiner Schwester gewiß sein; da ich sie aber nicht auf ihrem Zimmer fand und keine Zeit zu verlieren war, so handelte ich ohne ihr Mitwissen, nahm die Brieftasche an mich und übergab sie Ihrem Vetter.

Wenn er noch zu dem Todten gelangen könne, instruirte ich ihn, ehe derselbe von der mit Durchsuchung des Lagerhauses beschäftigten Patrouille entdeckt sei, so solle er ihm eilig alle Taschen ausleeren und ihm die Brieftasche mit den Briefen beistecken.

Zweckentsprechendes eingerichtet werden. Die Gänge im ersten Stocke haben eine ganz ansehnliche Breite und Länge, und wie leicht wäre es, dort etwa einen Tisch und einige Bänke zu plaziren, ohne daß irgend Jemand dadurch gestört würde. Daß die Knaben es etwa wegen der Kälte nicht aushielten, ist gar nicht zu befürchten, da ja mit den Zimmern zugleich auch die Gänge geheizt werden. Wir sind also selbst auch der Meinung, daß in dieser Richtung etwas gethan werden sollte, die Schulzimmer aber gäben wir nie und nimmer zu diesem Zwecke her.

In jüngster Zeit wurde hier auch ein Leseverein gegründet der sich gegenseitige Aufklärung und Belehrung zum Ziele setzt. Die langen Winterabende sollen durch Vorträge verkürzt werden und bereits hat Herr Pfarrer Häusler mit einem solchen über „das Leben Christoph Columbus" den Anfang gemacht. Ob der Verein wirklich sich festigt, oder ob er, wie schon andere, wieder zusammenfällt, können wir jetzt noch nicht sagen, uns scheint, daß in dieser Beziehung hier nicht das richtige Feld ist.

*) Für Diejenigen, welche diese Bezirksschule nicht besucht haben, mag folgendes „Bild aus dem aargauischen Schulleben" von einigem Interesse sein: „Die Bezirksschule Zurzach besteht seit 1817 als Sekundarschule, seit 1835 als Bezirksschule. Die Schullokalitäten waren bisher im obern Stock des dortigen „Rathhauses", über der ehemaligen, zu Meßzeiten sehr frequentirten Tuchlaube. Besucht wurde diese Schule stets von 80—90 Knaben aus dem ganzen Bezirk Zurzach und aus dem benachbarten Badischen. Viele Schüler machten Sommer und Winter einen Schulweg von 2 und 2½ Stunden Morgens und Abends. So von Leibstadt, Leuggern, Würenlingen über das endlose Ruckfeld, Lengnau, Vogelsang, Baldingen, Wislikofen, aus der Laufenmühle, von Thiengen und Dangstetten im Badischen. Für diese Fremden, welche die Hauptmacht bildeten, waren zwei Schulzimmer für den Imbiß und die Mittagspause eingeräumt; die Füchse der ersten Klasse waren den gesetztern Burschen der III. Klasse und die Brandfüchse der II. Klasse den bemoosten Häuptern der IV. Klasse unterstellt. Wenn die „Professoren" von ihren Katheitern abgetreten, so öffneten sich die Thüren der Oefen im Winter, in welchen die „Fremden" ihre Imbißvorräthe zum Aufwärmen gestellt und in den Schulbänken fing nun ein munteres Collationiren an, Wurst und Schinken, Braten, Speck und Butterbrod oder Omeletten, Milch, Most und Wein kamen zum Vorschein und die aromatischen Düfte aus den Schülerküchen mögen manchem „Professor" oft die Nase nicht gerade angenehm gekitzelt haben. Item, das war Gewohnheit und eine, die den Schülern lieb war. Ein Versuch, dieselben an Kostorte zu bringen, hat unseres Erinnerns fehl geschlagen und bei dieser spartanischen Einrichtung ist auch kein Schüler verdorben. Nach gethanem Schmaus wurde geplaudert, Geschichten erzählt, präparirt, auch hie und da wurde der grimme Krieg zwischen den feindlichen Corps geführt, denn das Betreten anderer Zimmer war nicht gestattet. Gings zu bunt über den Köpfen der Gerichts- und Rathsherren, wenn dieselben zufällig unten tagten, so erschien der „Weibel", der meist ein jovialer Mann war und etwas vertragen konnte. Jetzt ists scheint mit dieser Schülerpoesie aus und die Bahn des „zeitgemäßen Fortschrittes" betreten. Manche Mittagspaus' im alten Schulpalais in Zurzach wird aber den Alten in so lebhafter Erinnerung bleiben, als die eint und andere Unterrichtsstunde.

Solothurn.

— Der Prozeß des Kantons Solothurn betreffend das Wallier'sche Fideikommiß, der vorletzten Samstag vor Bundesgericht in Lausanne beurtheilt wurde, fiel bezüglich sämmtlicher Klagebegehren zu Gunsten des Staates aus. Das betr. Testament datirt aus dem Jahre 1600. In demselben traf Junker Wallier die Bestimmung, daß die Liegenschaften immer auf den ältesten männlichen Wallier übergehen müssen; für den Verstorbenen seien 4000 Messen zu lesen; allfällige Geistliche der Linie seien für ewige Zeiten ausgeschlossen; jedes Jahr sollen 12 arme Bürgerkinder bekleidet werden; wenn der Mannesstamm der Wallier erlösche, falle das Linien- und Stammgut dem Staate anheim. 1887 starb der letzte Wallier und die weiblichen Verwandten nahmen das Erbe in Besitz. Auf Grund des Testamentes klagte der Staat auf Herausgabe. Das Erbe repräsentirt einen Werth von 125,000 Fr.

— Die Delegirtenversammlung der solothurnischen Arbeiterpartei, die am Sonntag in Grenchen stattfand, beschloß mit 28 gegen 29 Stimmen, dermalen für den „Proporz" nicht einzustehen. Mit großem Mehr wurde dem Antrag beigestimmt, das Centralkomite solle die Frage einer obligatorischen Mobiliarversicherung untersuchen und Bericht und Antrag bringen.

— Die Wahlverhandlung in Solothurn ergab letzten Sonntag weder für den Bürgerammann, noch für die Bürgerrathswahl eine Majorität. Der Tanz muß also nächsten Sonntag noch einmal losgehen. Kandidaten der Liberalen waren Hr. Erziehungsrath Rudolf Glutz für die Ammannsstelle und Hr. Stadtkassier Schöpfer als Bürgerrath, zwei treffliche Kandidaturen, die nächsten Sonntag wohl auf Sieg hoffen dürfen.

— Olten. Im Bahnhofe dahier tagte am Sonntag der Verein schweizerischer Geschäftsreisender.

— Am Samstag Nachts wurde in das Bureau der Herren Moser u. Merz, Baumaterialienhandlung dahier, eingebrochen. Die Herren Diebe mußten jedoch mit langer Nase abziehen. Das Geld wurde am Abend in die Privatwohnung mitgenommen, so daß im Bureau nichts liegen blieb, als 30 Rp., welche die noblen Diebe auch liegen ließen.

Zürich.

— Die kantonale Gewerbe-Delegirtenversammlung, welche am Sonntag in Uster stattfand, bestimmte einstimmig Zürich als Festort für die kantonale Gewerbeausstellung mit zwei eidgenössischen Abtheilungen (Fabrikhygieine und Unfallverhütung) im Sommer 1894 und lehnte eine Eingabe schweiz. Geschäftsreisender auf Publikation konkursiter Schuldner ab.

— Der Kantonsrath hat die Vorlage über die staatliche Mobiliarversicherung an die Kommission zurückgewiesen und den Bericht des Regierungsrathes betreffend den landwirthschaftlichen Nothstand an eine Kommission gewiesen. Der Bericht der Einundzwanzigerkommission soll allen landwirthschaftlichen Vereinen zugestellt werden. Hierauf wurde mit der Berathung des Baugesetzes begonnen.

— Katholischer Männer- und Arbeitervereinstag in Zürich. Am Sonntag waren in Zürich die katholischen Männer- und Katholikenvereine der Schweiz versammelt, 800 Theilnehmer stark. Die Reihe der Vorträge wurde eröffnet durch Ständerath Dr. Schmid, der über „die Börse und das Volk" sprach. Auf seinen Antrag wurde eine Resolution angenommen, die das Börsenspiel verurtheilt und eine wesentliche Verschärfung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen verlangt. Dr. Feigenwinter hielt einen Vortrag über die „Reform des Bodenkreditwesens". Er befürwortete die Errichtung und Verstärkung von Kantonalbanken und die Verstaatlichung des Hypothekarwesens. Kaplan Weber sprach über „Christenthum und Massenelend", Dr. Thürlimann über die Volksernährung, Prof. Beck über Organisationsfragen der katholischen Arbeitervereine. Das Schlußwort hielt Nationalrath Decurtins. Nach seiner Ansicht besteht die Lösung der sozialen Frage einfach in der Ausführung der päpstlichen Encyclika »Rerum novarum«. Die Irrlehren des revolutionären Sozialismus können erfolgreich nur durch die christliche Lehre, durch die Weisungen des Papstes, des „sozialen Heilandes" bekämpft werden.

Nach Dr. Feigenwinter ist alles bisher für den Bauernstand Vorgeschlagene eitel Flickwerk, die Kurse, die Zuchtgenossenschaften, die Darlehenskassen sind Tropfen auf einen heißen Stein. Der Kapitalismus muß vernichtet und der Staat muß Uebernehmer aller Hypothekarschulden werden.

Bern.

— Vor ca. 30 Jahren wurde aus einem Hause in Herbligen bei Konolfingen ein währschafter „ehrener" Hafen gestohlen. Der Dieb blieb unentdeckt und der Diebstahl gerieth mit der Zeit in Vergessenheit. In der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober wurde vor das betreffende Haus ein zugedunden es „Kaffeekacheli" gestellt, in welchem sich sechs leibhaftige „Fuflider" vorfanden. Ein beigelegter Zeddel enthielt die Notiz: „Das ist für den „ehrig" Hafen, den ich Dir gestohlen habe, bitte um Vergebung. N. N." Die 30 Fr. repräsentirten genau die Summe, welche der Hafen seiner Zeit gekostet hat.

— Bei der Abstimmung vom Sonntag in Bern hat sich eine noch nie dagewesene Betheiligung gezeigt. Von 7761 Stimmberechtigten haben sich 6179 an der Abstimmung betheiligt, nur 1582 Bürger haben nicht gestimmt. Das macht eine Betheiligung von 80%, etwas für Bern Außerordentliches.

Die Einrichtung einer ständigen Schuldirektion wurde mit 3,583 Nein gegen 3.583 Ja verworfen.

Baselland.

— Am Sonntag fand in Liestal eine Versammlung der Posamenter statt, in welcher ein einheitlicher Lohntarif gefordert wurde. Gleichzeitig hielt Conzett aus Zürich einen Vortrag über die Einigung der Industriearbeiter und Kleinbauern, da dieselben gleiche Interessen haben.

Neuenburg.

— In Chaux-de-Fonds hat sich ein neuer Verein der Wohlthätigkeit gebildet behufs Pflege von Kranken, welche aus diesem oder jenem Grunde nicht in das Spital aufgenommen werden können.

Tessin.

— Am Sonntag war in der Kaserne in Bellinzona ein großer Tumult und Streit zwischen Offizieren und Soldaten. Es soll mehrere Verwundungen abgesetzt haben. Näheres ist öffentlich nicht bekannt; die Untersuchung ist eingeleitet.

— Die mit der Ausarbeitung der Gesetzesvorlagen über die Volksinitiative, das Referendum, die Regierungsabberufung und die Ständerathswahl beauftragte Subkommission hat sich unter dem Vorsitz Simens versammelt. Sie faßte mehrere prinzipielle Beschlüsse, unter andern den, daß ein Begehren zur Abberufung der Regierung 12,000 Unterschriften tragen solle. Simen wird die Gesetzesvorlagen über Volksinitiative, Gallocchi und Battaglini werden diejenigen über das Referendum, Respini wird diejenige über die Ständerathswahl und Dazzoni diejenige über die Abberufung der Regierung ausarbeiten.

Ausland.

Deutschland.

— Das Preußische Staatsministerium hat durch Erlaß vom 31. August c. die Einführung des für wissenschaftliche Zwecke seit längerer Zeit bereits angewendeten 100theiligen Thermometers nach Celsius an Stelle des noch gebräuchlichen 80theiligen nach Reaumur beschlossen. Sämmtliche Behörden sind daher angewiesen, im amtlichen Verkehr Temperaturangaben ausschließlich nach jenem Thermometer zu machen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Kirschensegen. Ueber die heurige Kirschenernte wird berichtet: Ab der Station Chur sind während der Ernte Tag für Tag 75 Zeinen voll Kirschen verladen worden, welche außer den Kanton kamen. In der Gemeinde Steinen, Schwyz, wird der Ertrag auf einem Heimwesen am Roßberg auf 4000 Fr. geschätzt. Heimwesen, in denen es 100 bis 200 Zentner gab, sind viele. Am obern Zürichsee, in der Nähe des Bades Ruoler, beschäftigten sich zur Einheimsung der Kirschenernte auf einem mittelgroßen Heimwesen fünf erwachsene Personen drei Wochen lang, und wenn man annimmt, daß eine Person per Tag einen Zentner pflückte, so wird auch hier das Resultat (zu Fr. 10 per Zentner) nicht hinter 1000 Fr. zurückgeblieben sein. Pflanzt wieder Kirschbäume!

Neueres und Telegramme.

Basel, 24. Oktober. Der Schweizerische Typographenbund hat durch Urabstimmung mit 778 gegen 45 Stimmen die Beschlüsse des internationalen Berner Buchdrucker-Kongresses, betreffend die internationale Regelung des Viatikums, der Lohnbewegung und der Strikes durch Schaffung einer Centralstelle gutgeheißen.

Berlin, 24. Okt. Der deutsche Tabakverein, der 860 Mitglieder mit 100,000 Arbeitern zählt, beschloß einstimmig, jede Zollerhöhung auf Tabak abzulehnen.

Berlin, 24. Okt. Der „Reichsanzeiger" schreibt in seinem nichtamtlichen Theil: Da die Militärvorlage dem Bundesrath als geheim zu halten zugegangen und deren Veröffentlichung vor ihrer Durchberathung im Bundesrath von der Regierung nicht beabsichtigt war, kann die „Köln. Ztg." nur auf unrechtmäßige Weise von der Vorlage Kenntniß erhalten haben.

Berlin, 24. Okt. Die „Köln. Ztg." theilt mit, die Militärvorlage setze die Friedenspräsenz für die Zeit vom 1. Okt. 1893 bis 31. März 1899 auf 492,068 Mann fest, im Jahresdurchschnitt 711 Bataillone Infanterie, 477 Schwadronen Kavallerie, 494 Batterien Feldartillerie, 37 Bataillone Fußartillerie, 24 Bataillone Pioniere, 7 Bataillone Eisenbahntruppen, 21 Train. Voraussetzung ist, daß die Mannschaften bei den Fußtruppen im allgemeinen zweijährige Dienstzeit haben. Die Unteroffiziersstellen unterliegen der Feststellung durch das Reichsetat, die Einjährigen kommen nicht in Anrechnung.

Berlin, 24. Oktober. Die Begründung der Militärvorlage hebt Folgendes hervor: Die militärpolitische Lage habe sich zu unseren Ungunsten verschoben, was durchgreifende Maßregeln erfordere. Das frühere Uebergewicht sei geschwunden. Frankreich bringe 4,053,000 Mann auf; die Kriegsstärke Rußlands betrage 4,556,000 Mann. Demgegenüber müsse die volle Ausnutzung der nationalen Wehrkraft erfolgen. Alle wirklich Diensttauglichen müßten eingestellt werden. Die Neuorganisation soll innerhalb des bestehenden Rahmens und so weit erfolgen, als die personellen, wirthschaftlichen und finanziellen Kräfte des Reiches es gestatten. Die Möglichkeit müsse gewahrt bleiben, die Mannschaften in gewissen Fällen des Strafgesetzbuches bis zum Ablauf des dritten Jahres zurückzuhalten.

Eine fünfjährige Bewilligung entspricht den Volkszählungen und den parlamentarischen Wahlperioden. Als nothwendige organisatorische Ergänzungen werden angeführt: Erweiterung des Kadetten-Corps; Offiziersschulen; Erhöhung der Kapitulantenlöhne; Einführung des Kapitulanten-Handgeldes.

Eine Ausbildung der Ersatz-Reservisten fällt weg; doch bleibt die Einrichtung bestehen, um körperlich minderwerthige Leute für den Verwaltungs- und Krankendienst auszubilden. Bei solchen Einrichtungen wird in 24 Jahrgängen die Zahl der ausgebildeten Mannschaften 4,400,000 betragen; damit werde das Deutsche Reich Frankreich etwas überflügeln und hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleiben. Eine Verstärkung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämmtlicher Diensttauglichen zufällt. Eine Verstärkung der Fußartillerie, gemäß den veränderten Aufgaben dieser Waffe, wird in Aussicht genommen.

Paris, 24. Oktober. Die „Débats" sagt, der Rückzug von Droz werde im Bundesrath eine große Lücke lassen, welche auch die auswärtigen Staaten schwer empfinden werden. Sie sprechen sich sympathisch über die Kandidaturen Lachenal und Ador aus.

Redaktion: J. J. Spühler.



Gilets de Chasse, Manns- & Knaben **Jacken** hält in guter Qualität u. billigsten Preisen empfohlen

Erny-Fassler.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Winter-



in grosser Auswahl empfiehlt
4728 **Erny-Fassler**

Reiche Auswahl

Modell-Hüte

Capotes, Barets

in Sammet und Tuch für größere Mädchen.

Neueste Garnituren.

Um gefl. Zuspruch bittet
Marie Kirchhofer,
4628 Casinostrasse 570.



vormals Cosulich-Sitterding
gegründet 1840.
Erste und älteste schweizerische
Kassenfabrik
empfiehlt ihre feuer-, fall- und diebssicheren Panzerkassen mit eigenem federlosen Patentschloss, Cassetten in eleganter solider Ausführung. **Spezialität** in feineren Schlössern jeder Art. 4740

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.

Apotheke **Guhl Stein** a. Rh.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Tuch- und Kleiderhandlung. **J. P. Hefti,** Schneider, Aarau Metzgergasse 100.

Empfehle mein bestassortirtes Lager in den neuesten **Winter-sachen** von den feinsten bis zu den billigen.

Eine große Parthie

gestrickte Jacken

von 1 Fr. 70 an bis 16 Fr.

Unterkleider, Normalhemden Blousen, Halstücher etc.

Selbstverfertigte Herren- und Arbeiterkleider.

Arbeiten nach Maaß werden schnellstens u. möglichst billig geliefert.

Die so beliebten

Damen-Plüschkragen

sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**

Achtungsvoll 4657

B. Hernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und doppelbreit.	Bazin, einfach und doppelbreit	
Leinwand		Damast, „ „ „	
Leinen Piqué		Piqué Molton,	
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt		Barchent, weiß und bunt.	
Servietten.		Ajourstoffe,	
Thee- & Caféetücher.		Schürzenstoffe.	

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Ventilations-Zimmeröfen



mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,

Glätteöfen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen
4727 **Jakob Henz & Cie.,** Eisenhandlung, **Aarau.**

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger 4473

Ecismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Bidettücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

Discrete Bedienung nur durch Damen.

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **A. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Oertliches.

— Gestern ist bei Herrn Jäcker Haller, Comestible ein prachtvoller Rehbock abgeladen worden. —

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Horlacher, Johann, alt Ammann, von Umiken. Eingabe bis 23. Nov. — Lenzburg Landolt, Joh. Rudolf, Klafhelfer, von Aarau, in Lenzburg. Eingabe bis 22. Nov. — Rheinfelden. Probst, Johann, von und in Wallbach. Eingabe bis 21. Nov.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Graf, Ludwig, gewesener Bäcker und Wirth, von Wordlingen, Großherzogthum Baden, in Aarau. Eingabe bis 26. Nov. Speich-Richner, Rudolf, Rudolfs sel., gewesener Schuhmacher, zuletzt Fabrikarbeiter, von und in Buchs. Eingabe bis 26. Nov. Käser, Rudolf, Kaminfeger und Dachdecker, von und in Biberstein. Eingabe bis 26. Nov. — Kulm. Läser, Heinrich, Maurers, auf Schüchhübel zu Gontenschwyl. Eingabe bis 26. Nov. — Laufenburg. Stäuble, Maria Sekunda, Hafners, Stickerin, von Sulz. Eingabe bis 22. Nov. — Lenzburg. Kull, Friedrich, Bäcker und Wirth, in Lenzburg. Eingabe bis 22. Oktober. — Zofingen. Wasmer, Johann, Schuster und Landwerth, im Gländ zu Rothrist. Eingabe bis 3. Dez.

Konkurs-Eröffnungen.

Baden Markwalder, Emil, Wagnermeister, von Rieden, Gemeinde Obersiggenthal: Mon, Anton, Schmied, von Wohlen, in Stetten. Eingabe bis 2. Nov. — Brugg. Kehrer, Joh., Schuster, von Bözen. Eingabe bis 2. Nov. — Laufenburg. Herzog, Jakob, Sattler, von Frick; Schmidli, Johann Albert, von Frick. Eingabe bis 24. Nov. — Zurzach. Keller, Peter, und dessen Sohn Keller, Karl, im Hasle bei Böbikon. Eingabe bis 24. Nov.

Rehabilitationen.

Brugg. Rey, Gotthold, Hans Jakobs, von Scherz. — Kulm. Dreifuß, Simon, von Endingen, in Menziken. — Muri. Bondera, Xaver, Sohn, im Brand bei Aettenschwyl, Gemeinde Meienberg.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 15. Oktober von Cherbourg abgegangen, ist am 22. Okt., Abends 8 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Elsässer Waschstoffe für Kleider und Bett-Anzüge von **45 Cts.** per Meter an, sowie Cretonne, Satin, Mousseline de laine ꝛc., versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 995

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Buksкin, Halbleinen, Manchester ꝛc, von Fr. 2. 10 bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Ich mache auf meinen
Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Fraumünsterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Wochenmarkt in Aarau vom 22. Oktober 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 00—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 80. - 1. 90., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00. Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 0 ., dürren Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 5. 50—6; per Becken 20. Anken per Kilo Fr. 2. 60.—2. 70. Eier 7 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—40 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 Cts. bis 1 Fr. Rösikohl per Teller 20 Cts. Kohlraben und Retiche 2 und 3 Stück 10 Cts. Aepfel und Birnen je 2 und 3, 4—7 Paar 10 Cts. Große Gartenbirnen per Stück 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Höck 10 Cts. Trauben per Kilo 70.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsprozent. relat.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 3,9	723,3	5,0 SW, 1/2	100	Regen
24.	Abends 9 „	+ 4,8	724,2	759,9 SW,	100	„
25.	Morg. 7 „	+ 4,7	724,7	760,4 NW,	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,2 °C. Maximum + 5,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 25. Oktober.

Fortdauernd unbeständig, mit zeitweisen Niederschlägen, ziemlich rauh.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
Heute Dienstag **keine Probe**
aber Morgen Mittwoch
8 Uhr Damen, 8½ Uhr Herren.

Gasthof z. Krone.
Heute Abend
Frische Froschschenkel
Meilener & Rafzer Sauser.

Auf Waltbersburg.
Frischen Apfelmost.

Frische Hasen
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehbürglie**
„ **Rehpfeffer**
„ **Wald-Schnepfen**
„ **Rebhühner**
„ **Fasanen**
„ **Presse Poulets**
„ „ **Enten**
„ „ **Gänse**
empfiehlt bestens 4742
Jäcker-Haller.
Telephon.

Woll- & Baumwoll-Flanelle
Piqué-Barchent,
Barchent
roh, gebleicht & bedruckt,
Hemden-Flanelle,
Futter-Barchent,
Doppel-Barchent
hält in guter Qualität zu den möglichst billigsten Preisen empfohlen.
4712 **Erny-Fassler.**

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich zum
Glätten
in's Haus und auf die Stör.
Elise Kyburz,
Stadthöfli Nro. 92.

Anlehensloose
der
Stadt Neuenburg (Schweiz).
Ziehung den 1. November.
Hauptgewinn Fr. 6000 baar Geld.
Preis per Stück **Fr. 22. 50 Cts.**
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch jederzeit zum Tagescours zurück.
Listen **20 Cts.**
4602 **L. Winiger, Luzern,**
Bücherstraße Nr. 46.

Zum Verkauf.
Auf Waltbersburg schönes
Tagerobst
und schöne
Quitten.

Italienisch Blasenschmalz
frische Schlachtung, empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Bei Beginn eines neuen Quartals erlauben wir uns die hiesige Kaufmannschaft auf unser Institut aufmerksam zu machen und sie zum Eintritt in unsern Verein höfl. einzuladen.

Unter der Leitung unserer alten sehr guten Lehrerschaft werden in dem nächste Woche beginnenden Quartale folgende Kurse abgehalten: Französisch, Englisch, Italienisch, in je 2 bis 3 Klassen, ferner Buchhaltung und Stenographie; bei genügender Betheiligung wird event. noch Unterricht in andern Fächern, wie Kaligraphie, Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechselrecht ꝛc. ertheilt werden.

Auf dem Gebiete der Vorträge und freien Diskussion werden wir unsern Mitgliedern ebenfalls viel Lehrreiches bieten können, indem schon jetzt einige Themata auf Programm liegen. Wiederum gewährt unsere jedem Mitgliede zur freien Benutzung zustehende Bibliothek mit ihren vielen werthvollen Sachen sehr großen Nutzen.

Unsere Gesangs- und Turnsektion bietet den Mitgliedern eine angenehme Abwechslung und wird vereint mit dem dramatischen Club für ein angenehm geselliges Leben besorgt sein.

Wir empfehlen daher unser Institut den hiesigen Merkursjüngern nochmals bestens und bitten allf. Eintrittsgesuche möglichst bald dem Vorstande einzureichen, damit bei Aufstellung des Stundenplans alle Wünsche berücksichtigt werden können.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht
im Saalbau.
Beehre mich den Beginn meines Unterrichtes auf
Donnerstag den 27. dies Monats
anzuzeigen.
Statt weitern Anmeldungen ersuche Geehrte, die sich zu betheiligen gedenken, sich am genannten Tag und angegebenen Lokale Abends 5 Uhr einzufinden.
Zahlreicher Betheiligung sehe entgegen
Hochachtungsvollst
C. Herbold, Tanzlehrer.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Holhaer Lebensversicherungsbank.

Nachdem die hiesige durch den freiwilligen Rücktritt des Herrn Amtsschreibers **Saml. Matter** zur Erledigung gekommene Agentur genannter Anstalt auf mich übergangen, so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und lade zur weiteren Theilnahme an der Anstalt ein.

In dem großen Umfange und der soliden Belegung der vorhandenen Fonds liegt eine nachhaltige Sicherheit. Anderseits wirkt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten auf die Billigkeit der Versicherungspreise sehr günstig ein.

Diese Ueberschüsse ergeben für das laufende Jahr:
38% der Jahres-Normal-Prämie nach dem **alten** Vertheilungssystem,
30% der Jahres-Normal-Prämie und 2,1% der Prämienreserve als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen **„gemischten"** Vertheilungssystem, was im Verhältniß zur Jahres-Normal-Prämie für das jüngste betheiligte Versicherungsalter 31% und für das höchste betheiligte Versicherungsalter 116% als Gesammtdividende ergibt.

Am 1. dieses Monats betrug:
der Versicherungsbestand: 624,000,000 M.
der Bankfonds: 181,200,000 M.
die seit Beginn ausbezahlte Versicherungssumme: 237,171,000 M.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Aarau, den 22. Oktober 1892.
4732 **G. Stacher,** Seminarlehrer in **Aarau.**

Eine Parthie
Futterstoff-Resten
so lange Vorrath spottbillig.
Eine Parthie
gebrauchte Emballage
der Meter à **20 Cts.** bei
Charles Dreifuß,
4746 Vordere Vorstadt.

Musik.
Soeben erschien:
Répertoire du Pianiste
(Salon-Album)
8 auserwählte, mittelschwere **Salonstücke** von **Behr, Löw, Pathe** u. a. (H. 4040 Z.)
Preis Fr. 4. —
Zürich.
Verlag von **G. A. Gassmann.**

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct Tessin)

Barletta.
Schwarzwein 1891 und 1892ger mit 14° Alcohol, offerire direkt vom Grossgrundbesitzer bezogen franco jede Schweizerstation in Originalfässern von ca. 600 Liter à Fr. 35 per Hektoliter, kleinere Qualitäten à Fr. 40 per Hektoliter.
Muster davon, wie auch von weiss Sicilianer u. Barletta stehen jederzeit franco zur Verfügung.
Auskunft ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes.
NB. Garantiere für einen Naturwein und für das Beste was in Barletta zu haben ist. 4736

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Stelle-Gesuch.

Ein jüngerer **Mann,** längere Zeit in einem größern Advokatur- und Notariatsbureau des Kts. Bern beschäftigt, der französischen Sprache mächtig, wünscht in ein hiesiges Rechts- od. Handelsbureau einzutreten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sub Chiffre B. 567 A. an die Exp. des Blattes. 4738

Solide Herren
finden **gute Kost.** Zu erfragen bei der Expedition. 4743

Eine weiße Sitzkunst
auf Abbruch sofort zu **verkaufen.**
Wo sagt die Exped. 4659

Verloren.

Durch den Schachen nach Schönenwerd ein **goldenes Medaillon** von einer Uhr. Wer, sagt die Exp. 4717

Um mein bedeutendes Lager in
Filzhüten
und
Kappen
etwas zu verringern, erlasse
vom 17. bis 31. Oktober
einen großen Posten Hüte v. Fr. 3 bis Fr. 3. 50 in verschiedenen Formen und Farben. **Mützen** von 0,60 bis 1 Fr.
Achtungsvollst
V. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Verpachtung von Waldfeld & Grasnutzung.

Auf den Pachtsteigerungen vom 13. und 17. dies wurden die nachbenannten Pacht-Parzellen nicht genügend angeboten und werden daher nochmals ausgeschrieben:

a. Im **Gönhard**, Burgerholzle, Bauholzschlag 1892 die **Waldfeldparzellen Nr. 156, 158, 159 & 160** von je 9 Aren (¼ Juch). Flächengehalt, für dreijährige, landwirthschaftliche Zwischennutzung.

b. Auf dem **Exercierplatz im obern Schachen**, die **Grasnutzungsparzellen Nr. 7, 12d, 14 & 15** mit je 108 bis 119 Aren (3 Juch. bis 3¼ Juch.) Flächengehalt, für zweijährige Benutzung.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung und es nimmt die Letztere bis **1. November** schriftliche und verschlossene Angebote entgegen. 4707

Aarau, 22. Oktober 1892.

Die Forst- und Landverwaltung.

Steigerung.

Samstag den 29. Oktober nächsthin von Morgens 9 Uhr an werden im Hause Nr. 881 am Rain gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1. **Verschiedene alte hausräthliche Gegenstände**, darunter 1 Bett, 2 Commoden, 1 Uhr, 1 Kasten, 1 Tisch, Stühle, Küchenschirr u. s. w.
2. **Buchbinder-Werkzeuge & Materialien**, wie Leinwand, Leder, Pergament, Glanz Marmor- Phantasie- Möbel- und andere Papiere.
3. **Diverse Waare**, wie Schreibmaterialien, Schulhefte, Kundenbüchli, Raketen ꝛc. ꝛc.

Zu dieser Steigerung werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

Im Auftrag des Gemeinderathes:
Der Fondsverwalter.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf Samstag den 29. Oktober, Nachmittags 2 Uhr angesetzte Steigerung über 3 grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 408. 47, 335. 18 & 109. 10 wird nicht abgehalten. 4735

Aarau, 24. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Pfand-Steigerung.

Samstag den 29. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 17. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
4622 **Siebenmann.**

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **A. Frey-Ryhiner** gew. Fabrikant in Küttigen kommen **Donnerstag den 27. dies** von Morgens ½9 Uhr an in den Fabriklokalitäten in Küttigen noch zur Versteigerung:

14 Windmaschinen,
1 Zwirnmaschine,
1 Hackpresse, [4722
4 Lampen,
1 großer Ferggtisch,
8 große Korbflaschen,
1 Flaschenzug.

Aarau, 24. Oktober 1892.

Das Konkursamt.

Prima Mastkalbfleisch
„ Rindfleisch
Lyonerwurst
Salleron
Schinkenwurst
Kalboroulade
Preßkopf
Italienischer Leberkäse
Frankfurter Leberwurst
täglich frische
Wienerli
Bratwürste
Frankfurter
Servelats
Schweinswürste
Schwartenwürste
Schüblig
magern & fetten Speck

empfiehlt

Adolf Müller,
Metzger und Wurster.
— Telephon. —

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelats
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Kippli
Lümmeli
magern und fetten Speck

empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Veltliner Marroni

empfiehlt 4575

F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4189

F. & K. Schmuziger.

Prima Straßburger Sauerkraut

empfiehlt zu billigstem Preise
4698 **L. A. Stephani.**

Täglich frischen

Kalbskopf mit Haut

per Pfd. à **50 Cts.**

Adolf Gamper, Metzger.

Bestes Putzpulver

aus **Meerschnecken-Muscheln** bereitet, zum putzen von **Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Stahl & Holz** ꝛc. empfiehlt 4605

F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 43. **Aarau**, den 22. Oktober 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,40	208,15	—	208,20	2½%
Deutsche Bankplätze	123,62½	123,50	—	123,60	3 „
Brüssel Antwerpen	100,05	99,90	—	99,95	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,50	96,15	—	—	5 „
London Banksicht	25,18	25,15	—	25,17½	3 „
London Cheque	25,19½	25,16½	—	—	
Paris und Lyon	100,02½	99,93¾	—	99,97½	2½ „
Wien	210,70	210,10	—	210,20	4 „
New-York	5,23	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3—3½ %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	780	775	
Nordostbahn Stamm	570	567	
„ Prioritäten	587	586	—
Union Suisse Stamm	372	369	—
„ „ Prioritäten	490	486	
Centralbahn	618	614	
Jura-Simplon Stamm	110	109	
und Prioritäten	—	455	
Aarg. Creditanstalt	520	510	
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	—	410	
Bank Baden	480	470	
Banque foncière du Jura	513	509	—
Basler Bankverein	638	636	
Basler Depositenbank	5550	550	
Basler Handelsbank	560	550	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	515	513	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	780	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	785	783	
Eidg. Bank	357	354	
Schweiz. Kreditanstalt	750	746	—
Zürcher Bankverein	363	358	
Bank in Winterthur	372	367	—
„ „ Prior.	410	407	—
Schweiz. Unionbank	473	471	
Obligationen:			
% Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,7	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103	102,8	—
ditto 1889	101	100,9	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94	93,5	

	Brief.	Geld.	Bezahlt.
4 % Stadt Zofingen 1936	—	102	—
3½ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98 1	97,9	98,1
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	93,4	98,3	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1882/1963	98	97	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	101,5	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	96	95,6	95,9
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	111	108,5	—
3 „ Kanton Genf	104,2	104	104
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,1	80,9	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	102,1	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,5	102,3	
4 „ „ 1887	102,5	102,3	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	—	103,5	—
4 „ dto. 1883—1907	103	102,3	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl v. 1884	102,6	102,4	--
5 Monte Ceneri I. Hyp.	105,4	105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,7	96,5	—
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
4 Union Suisse I. Hyp.	103	102,	
4 „ dto. II. „	102,5	101,8	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,5	101,1	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94	--

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ 3% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen, à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke und Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Koliken.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Zu vermiethen.

Auf Anfangs November nächsthin im Hause Nr. 938 an der obern Vorstadt dahier das **Plainpied**, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller und Estrich, nebst laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt 4730

Der Sachwalter:
H. Heller, Rechtsagent
(A. 1033 N.) in Aarau.

Zu vermiethen.

2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu vermiethen.

Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

Zu vermiethen. 4652

Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.

An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Jan. 1893. In Nr. 938 zu erfragen.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.

Wo, sagt die Exp d. 4057

Zu vermiethen.

Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.

Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen:

Auf 1. Jänner 1893 **die große Magaziniräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 8. Oktober 1892.

5431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.

Ein kleineres **Logis** für 2—3 Personen auf 1. November. Auskunft ertheilt 4684

Jos. Huber, Schreiner,
Schönenwerd.

Man sucht

für **sofort**

Maschinen-Strickerinnen

Arbeit während des ganzen Jahres zugesichert. Offerten unter Chiffre **He. 8016X.** an **Haasenstein & Vogler** in **Genf.** 4604

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

findet dauernde Arbeit (Jahresstelle) bei **Stirnemann,** Schuhmacher
4705 in **Buchs.**

Zu verkaufen.

Ein älterer 2thüriger **Kasten,** billig. Wo sagt die Exp. 4718

Aarau, Mittwoch 26. Oktober 1892. № 253. Achtundvierzigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich P

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Votum des Herrn Nationalrath Zschokke

über die volkswirthschaftlichen als bekannt vorausgesetzten Postulate der radikal-demokratischen Gruppe der Bundesversammlung lautet im Zusammenzug folgendermaßen:

„Da die Zeit unserer Verhandlungen bereits stark vorgeschritten ist, werde ich mich darauf beschränken, Ihnen ein gedrängtes Bild über den Sinn der wirthschaftlichen Postulate der freisinnigen Partei der Bundesversammlung zu geben.

Vorerst die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens. Im Dezember 1891 hat das schweiz. Volk den Ankauf der Centralbahn mit stark 2/3 Mehrheit verworfen. Die Gründe hiefür liegen heute klar. Einerseits fand man den Kaufpreis zu hoch, was indessen noch sehr fraglich ist; anderseits fanden die Vorschläge für Organisation der künftigen Verwaltung, gewiß wohl berechtigt, keinen Anklang. Die Folge der Verwerfung war der Rücktritt des Herrn Bundesrath Welti und die Wahl des Herrn Zemp in den Bundesrath. Die Privatwirthschaft der Eisenbahnen ist geblieben, der Staatsgedanke in Hintergrund getreten aber nicht untergegangen. Heute spricht man von einer Berner-, Genfer- ꝛc. Eisenbahnpolitik. Wir Aargauer aber sollen und wollen den eidgenössischen Gedanken hochhalten.

Das Mittel zum Ziele zu kommen scheint mir: Die Rückerwerbung der Bahnen auf dem Wege eines Gesetzes. Man hält diesem Vorschlag entgegen, daß die Feststellung des Preises in die Hände weniger Personen gelegt werde. Es ist dies unrichtig. Der Kaufpreis jeder gesetzlich rückzuerwerbenden Bahn wird durch sorgfältige Prüfung des wirklichen Bau-, Betriebs- und Ertragswerth durch fachmännische Commissionen festgelegt werden müssen, während bei der Centralbahn in Wirklichkeit wenige Männer nur über den Kaufpreis ihr Urtheil abzugeben hatten.

Die Förderung der Bestrebungen für eine ost- und westschweiz. Alpenbahn zur Verbindung mit Italien ist sehr zu begrüßen. Immerhin aber ist es kaum denkbar, daß sich die Idee wird verwirklichen lassen, bevor nicht ein größerer Theil der schweiz. Bahnen in Staatsbesitz übergegangen ist. Dazu kommt, daß namentlich Italien heute kaum in der Lage sein wird, wirksam mitzuhelfen und daß überhaupt die Subventionen fremder Staaten bei den schweiz. Alpenbahnen, hier wie bei der Gotthardbahn, einen dunklen Punkt unserer Eisenbahnpolitik bilden, welchen zu beseitigen die Schweiz ein deutlich ausgesprochenes Interesse hat.

Beim Versicherungspostulat kommen wir auf eine sogenannte soziale Frage. Unfall-, Alters-, Kranken-Versicherung sind aber, genau wie Hagel-, Feuerversicherung u. s. w., von selbst als Bedürfniß aus dem gewöhnlichen Verkehrsleben herausgewachsen, hier wie überall. Die Frage ist also nicht neu entdeckt worden. Sie wird und muß durch das Zusammenwirken Aller gelöst werden, und zwar wahrscheinlich auf dem Boden der Gegenseitigkeit. Denn man ist doch mehr und mehr durch die Erfahrung zur Ueberzeugung gelangt, daß die gegenwärtigen Privatinstitute und Gesellschaften kaum in der Lage sind, gegenüber großen Eventualitäten und Ereignissen aufzukommen.

Ueber die Schaffung einer Bundesbank mit Notenmonopol gehen die Ansichten noch weit auseinander. Die Einen befürworten eine Privatbank mit Staatsbetheiligung; Andere das System der reinen Privatbank mit Staatskontrole u. s. w. u. s. w. Ich beantrage Ihnen die Annahme einer Bundesbank im Sinne der demokratischen Gruppe der Bundesversammlung. Dabei waltet die Meinung, daß dieselbe hauptsächlich das Noten- und Discontogeschäft betreiben solle, während das Anleihen-, Conto-Corrent-, Sparkassen-, Hypotheken-Geschäft u. s. w. den bisherigen Bankinstituten zu verbleiben haben. Eine wohlgeleitete Bundesbank wird den schweizerischen Credit heben und befestigen und mehren, und hoffen wir, die Grundlage bilden, von welcher aus der Mißwirthschaft im Bankwesen, wie solche unheilvoll in letzter Zeit leider vielfach bestanden hat, gesetzlich entgegengetreten werden kann.

Der Wunsch, das Tabakmonopol anzustreben, begründet sich auf die Ansicht, daß für die Ausführung des Versicherungswesens u. s. w. neue Hilfsquellen für den Bund geschaffen werden müssen. Wir sind nun allerdings gegenwärtig noch nicht vollständig in der Lage, zu beurtheilen, welchen Einfluß der Abschluß oder Nichtabschluß von Handelsverträgen auf die schweizerischen Zolleinnahmen haben werden. Die Militärausgaben sind heute eine hohe, allerdings nicht abzulehnende Last, welche durch die Zölle getragen werden muß. Allein damit ist nicht gesagt, daß sofort neue Auflagen in Form eines Monopols geschaffen werden müssen, um weitere bestehende Bedürfnisse zu befriedigen. Es gibt noch ein anderes Mittel. Dasselbe heißt: Sparsamkeit im Bundeshaushalt. Die Mißstimmung im Volke gegenüber oft und in Wirklichkeit wenig berechtigter und sich wiederholender Bundesausgaben ist unverkennbar. Sparen und kein neues Monopol, das liegt im Mund des heute finanziell sehr bedrängten Volkes. Und sagen wir: es hat Recht. Abgesehen hievon haben wir Aargauer einen guten Grund, uns für das Tabakmonopol nicht zu begeistern.

Wir haben eine blühende Tabakindustrie. Fabrikanten und Arbeiter sind ganz einstimmig, gegen das Monopol aufzutreten und ich füge hinzu: es ist nicht unbedingt nothwendig, daß sich die schlimmen Folgen einer verfehlten Bundesmaßregel, wie dies bei der Zollpolitik längere Zeit der Fall war, wiederum auf dem Rücken des aarg. Volkes, seiner Industrie und seiner Wohlfahrt abspielen. Ich beantrage Ihnen daher, das Tabakmonopol nicht anzunehmen.

Ueber das Zündhölzchen-Monopol kann ich mich kurz befassen. Es soll keine Einnahmsquelle des Bund werden, sondern als Mittel, die bekannte schreckliche Krankheit der Arbeiter zu beseitigen, indem man den Phosphor aus den Werkstätten verbannt. Also Menschlichkeit, welche wir fördern wollen.

Ich komme zur internationalen Arbeitergesetzgebung, welche s. Z. namentlich von Herrn Bundesrath Frey angeregt worden ist. Ich halte sie für eine sehr schwierige Frage. Für uns Schweizer ist dabei Vorsicht geboten, denn wir stehen unter ganz andern politischen Erwerbs- und Konsumverhältnissen als der Kontinent und namentlich als England. Was dort passend sein mag, ist für unsere Arbeiter und Fabrikanten vielleicht verhängnißvolles Uebel. Freilich wenn wir diese Gesetzgebung nach den Bedürfnissen der schweizerischen Arbeit formen könnten, dürfte sie uns zum Heil werden.

Die letzten Punkte des Programms, ein Gewerbegesetz, sowie das Gesetz über den Verkauf von Lebensmitteln, ist in unsern Verhältnissen so begründet und daher so allgemein verlangt, daß ein Widerstand kaum berechtigt erscheint.

Ich beantrage Ihnen daher, die sämmtlichen wirthschaftlichen Postulate der radikal-demokratischen Gruppe der Bundesversammlung, mit Ausnahme des Tabakmonopols, zur Annahme. Sie können, wenn richtig ausgeführt, eine Grundlage der Wohlfahrt des Volkes werden.

Eidgenossenschaft.

— Die Genfer „Tribüne" veröffentlicht eine Mittheilung über di: Kandidaturen Ador und Lachenal für den Bundesrath. Ador habe nie im Sinne gehabt, eine Kandidatur anzunehmen, im Falle, daß ihm eine solche angeboten würde. Lachenal sei von vielen Seiten befragt worden, habe jedoch noch keinen Entschluß gefaßt. Sollte ihn von den Kollegen in der Bundesversammlung davon gesprochen werden, so würde er sich Zeit erbitten. Familienverhältnisse würden ihm jedenfalls eine Umsiedlung nach Bern schwer machen.

— Zu dem denkwürdigen Abschluß des Montblancprozesses macht die Presse bereits allerlei Betrachtungen. So schreibt das „Luzerner Tagblatt": „Um sich den sonderbaren „Wahrspruch" zu erklären, muß man zunächst bedenken, daß man es mit einem Schwurgericht zu thun hat, und bei denen ist eben kein Ding unmöglich. Dann ist Rochat, bezüglich dessen am wenigsten eine Freisprechung erwartet wurde, eben nur Kraft der Bestimmungen des waadtländischen Strafgesetzes, welche zu einer Verurtheilung die Zweidrittelmehrheit erfordert, freigesprochen worden. Die Frage, ob er aus Nachlässigkeit oder Fahrlässigkeit den Tod von 26 Personen verschuldet habe, wurde mit 5 Stimmen bejaht, mit 4 verneint; eine Stimme mehr würde zur Verurtheilung genügt haben.

Es ist dem Manne zu gute gekommen, daß er gleich von Anfang an zu schwarz angemalt wurde. Als der angeblich ungeheure Aktienbesitz und damit das Motiv schmutziger Gewinnsucht einmal in nichts aufgelöst war, hatte der Vertheidiger festen Grund unter den Füßen. Er verstand ihn auch vortrefflich auszunützen, und war klug genug, die Schuld seines Klienten nur

---

34

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Die letzteren trugen Ihre Adresse, und wenn Sie nicht gerade Jemandem von der Patrouille persönlich bekannt seien, so werde man ihm gern glauben, daß der todte Inhaber der Briefe der Gesuchte sei, und von einer weiteren Untersuchung des Hauses abstehen.

Rabeling solle vorgeben, er habe sich geweigert, seinen Vetter, als einen Aufrührer, vor der Patrouille zu verhehlen, und dieser sich, um der Gefangennahme zu entgehen, durch einen Schuß selbst getödtet.

Rabeling billigte meinen Plan und eilte in sein Haus zurück, nachdem wir verabredet hatten, daß er mir später am Gartengitter über den weiteren Verlauf berichten solle.

Erst nach einer bangen, endlos scheinenden Stunde fand er sich ein. Seine betrübte Miene verkündete mir nichts Gutes. Verzeihung, sagte er, daß ich Sie so lange habe warten lassen. Aber was sollten mir die beiden Leichen im Hause? daher trug ich zunächst Sorge, daß sie fortgeschafft würden. — Die beiden Leichen? frug ich. — Ich dachte, Sie wüßten es bereits, eröffnete er mir, daß mein armer Vetter den Selbstmord, den wir ihm andichten wollten, zur Wahrheit gemacht und sich, als man ihn gefangen nehmen wollte, erschossen hat.

Bei meiner Nachhausekunft hatte man ihn bereits im Keller entdeckt, noch ehe ich diese Gegenstände zur Ausführung Ihrer gut ersonnenen List verwenden konnte. Bei diesen Worten gab er mir die Brieftasche mit den Briefen zurück.

So sehr sich Friederike zusammen zu nehmen schien, so zitterte doch die Erinnerung an jene Augenblicke, wo sie aus Rabelings Munde die Todesnachricht vernahm, in dem Tone ihrer Stimme nach, und mehrmals hatte sie inne halten müssen, um ihre innere Bewegung zu unterdrücken.

Ich danke Ihnen, Friederike, sagte Wolfgang ergriffen. Was ich für das einzige Verdienst meines Vetters hielt ist also das Ihrige. Meine Freiheit ist Ihr Geschenk, denn der Plan, den sie mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart entwarfen, wurde wirklich das Mittel zu meiner Rettung. Wurde auch Ihr edles Werk gefälscht und durch niedrige Habgier zu meinem Nachtheile ausgebeutet, so sehen Sie es doch in dem freien Manne, der lebend vor Ihnen steht, wieder aufgerichtet und für verlorene Jahre entschädigt mich diese einzige Stunde.

Wenn nur Ihrer Freiheit nicht neue Gefahr droht! entgegnete Friederike besorgt. Diese Stadt ist ein gefährlicher Boden für Sie. Haben Sie sich, außer mir, schon Anderen zu erkennen gegeben?

Wolfgang erzählte seinen Besuch bei seinem Vetter, die wiederholte Begegnung mit dem geheimnißvollen Fremden, der ihm das ganze Intriguengewebe Rabelings enthüllt und ihm auch zu einer Zusammenkunft mit Albertinen verholfen hatte.

Was er mit der Letzteren gesprochen, verschwieg er vorläufig. Er hätte sonst die unaufrichtige Frau beschämen und überdies die auf dem Friedhofe gemachte Entdeckung zur Sprache bringen müssen, wozu ihm der rechte Augenblick noch nicht gekommen schien.

Während Friederike zuhörte, war in ihrem Wesen eine überhand nehmende Unruhe zu bemerken.

Meine arme, bedauernswerthe Schwester und der Nichtswürdige, den sie leider ihren Gatten nennt, sind auf Ihre Großmuth angewiesen, ergriff Friederike das Wort, von ihnen haben Sie nichts zu fürchten. Aber jener Ihnen unbekannte Reisegefährte in dem weißen Hute, jener Mann, der sich mit allen Verhältnissen Rabelings so vertraut erwies, Sie in das Glashaus führte, Ihnen dort die todtgeglaubte Mutter zeigte und jene Unterredung mit meiner Schwester herbeizuführen wußte, — dieser Mann, dem Sie sich für seine Aufklärungen verpflichtet fühlen, ist Ihr schlimmster Feind. Unschwer habe ich ihn aus Ihrer Schilderung erkannt. Es ist Niemand anders, als Trimborn, Rabelings Gehilfe.

Trimborn?! rief Wolfgang in hohem Grade überrascht. Seine Persönlichkeit machte allerdings auf mich den Eindruck eines Bekannten, aber ich leitete dies eher von einer allgemeinen Aehnlichkeit ab, die er mit Anderen gemein hatte. Wie hätte ich in jenem dürftigen Manne mit dem überaus sichern, ja kecken Auftreten jenen jungen unbedeutenden Menschen wiedererkennen sollen, der mir immer scheu aus dem Wege ging? Ich habe ihn nie beachtet und weiß, daß er deßhalb einen Haß gegen mich faßte. —

Er war's, der Ihre Theilnahme am Aufstande meinem Vater verrieth, sagte Friederike, und ich habe ihn im Verdachte, daß er auch die Patrouille geschickt hat, die nach Ihnen suchte. Wenn Sie aber glauben, seine Erbitterung stütze sich nur auf die Geringschätzung, die Sie ihm zeigten, so sind Sie in einem verhängnißvollen Irrthume.

Ich kenne die Ursache und die ganze Tiefe seines Hasses gegen Sie, — aber fragen Sie mich nicht, denn ich würde Ihnen darauf nicht antworten. Ich kenne seinen gefährlichen Charakter und kann Sie nicht genug vor ihm warnen. Sie haben keinen schlimmeren Feind als ihn, und sind keine Minute sicher.

Sind mir auch die Schliche und Wege verborgen, durch die er gestern Ihre Persönlichkeit ermittelt hat, — weiß ich

abzuschwächen, nicht gänzlich in Abrede zu stellen. Bei der in der Dampfschiff-Gesellschaft herrschenden Lumpenordnung war es nicht schwer, die Kompetenzenfragen zu verwirren und die Pflichten der einzelnen Personen durcheinander zu werfen. Schließlich mußte das schlechte Eisen daran schuld sein, daß es nicht den doppelten Dampfdruck auszuhalten vermochte. (Für diese Behauptung aber werde die Firma Escher, Wyß & Cie. die Expertise vor Gericht laden.) Wie Hohn klingt es, wenn der Vertheidiger Rochats zur Entlastung desselben anführt, der „Major Davel" sei bei der Probefahrt aufgefahren, weil der Kompaß mitzunehmen vergessen worden sei; damals aber saß Rochat hinter Schloß und Riegel; gleichwohl konnte der „Davel" auffahren; also konnte auch der Dom des „Montblanc" platzen, ohne daß Rochat daran schuld war; quod erat demonstrandum. Zum Schlusse wurde die Eidgenossenschaft mit den sämmtlichen Kosten belastet.

Auf die Kommentare der ausländischen Blätter darf man gespannt sein. Eines derselben hatte schon beim Kundwerden des entsetzlichen Unglücks der Schweiz den Rath gegeben, doch lieber die Fremden an der Grenze gleich abzubrühen!"

— Am letzten Sonntag war in Olten der Verein schweizerischer Geschäftsreisender versammelt. Derselbe hat zu Handen der nächsten Delegirtenversammlung beschlossen:

„1. Aufstellung der Statuten der obligatorischen Krankenkasse auf der Grundlage ohne deßhalb eine Erhöhung des gegenwärtigen Jahresbeitrages eintreten zu lassen. Zwei Projekte wurden durchberathen und werden der nächsten Delegirtenversammlung im Dezember unterbreitet:

a) Ein Doppelsystem mit Ausbezahlung von Fr. 2 per Tag im Krankheitsfalle ohne Erhöhung oder Fr. 4 per Tag mit Erhöhung des Jahresbeitrages um Fr. 10 als Minderheitsantrag der Kommission.

b) Ein einfaches System mit Auszahlung von Fr. 2. 50 per Tag ohne Erhöhung des Jahresbeitrages, als Mehrheitsantrag der Kommission. — Beide Projekte bezahlen 120 Tage lang Krankengeld.

2. Aufstellung von Statuten der obligatorischen Wittwen- und Waisenkasse im Sinne ohne Erhöhung des Jahresbeitrages und allfälliger Deckung eines Defizits aus dem Reservefond.

Die Delegirtenversammlung wird voraussichtlich die Kommissions-Mehrheitsprojekte genehmigen ohne wesentliche Abänderungen und somit treten beide Institutionen mit 1. Januar 1893 in Funktion."

— „Politisches Jahrbuch der schweizerischen Eidgenossenschaft." (Mitgetheilt. Der demnächst erscheinende Jahrgang 1892 wird, unter Anderem enthalten:

„Einige Gedanken über die Aufgabe und die nächste Zukunft der schweizerischen Eidgenossenschaft", vom Herausgeber.

In den „Staatsrechtlichen Mittheilungen" behandelt derselbe ferner: 1) Staatsbank und Landesbank im Kriegsfalle. 2) Die Auslieferung gegenüber dem Auslande. 3) Die Minoritätenvertretung. 4) Die Schächtfrage. 5) Das Bundesgesetz über das Verfahren bei Volksbegehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung.

In der Geschichte des „Archäischen Bundes" sodann zieht Professor Hilty eine interessante Parallele mit der heutigen Eidgenossenschaft. Aus vielfacher Aehnlichkeit mit den sozial-politischen Zuständen der Gegenwart können wir daraus auch über unser event. Schicksal lehrreiche Schlüsse ziehen.

Von besonderem Interesse für die gegenwärtigen Beziehungen ist endlich der Artikel von Dr. J. Strickler über den französisch schweizerischen Handelsvertrag vom 30. Mai 1799.

Den Schluß bildet wie gewohnt der „Jahresbericht".

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Elektrisches. Nächste Woche sollen die Arbeiten betr. die Ausführung des Elektricitätswerk in der Obern Mühle vergeben werden.

— Versammlung aargauischer Thierärzte. (Eingef.) Letzten Montag hielt die kantonale thierärztliche Gesellschaft ihre Jahresversammlung im „Wildenmann" in Aarau. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Traktanden referirte unser Ehrenmitglied Hr. Kantonsstatistiker Naef über den Stand der Viehversicherung und die Stellung der thierärztlichen Gesellschaft zu derselben. Der Referent warf einen kurzen Ueberblick über die verschiedenen Anregungen in den Kantonen und skizzirte die Vortheile des Obligatoriums. Wenn dieses die Klippen der Volksabstimmung passire, was noch zweifelhaft sei, so müsse unter allen Umständen ein Seperatfond für verheerende Seuchen gebildet werden und könne nicht ohne Weiteres, wie vorgeschlagen worden, eine Verschmelzung der Viehversicherung mit den kantonalen Viehentschädigungskassen stattfinden; von der Verschmelzung müsse ganz abstrahirt werden, wenn nur die Einführung der fakultativen Versicherung möglich bleibe. Referent glaubt, die Versicherung liege im Interesse der Thierärzte, sie sollten als natürliche Freunde und Förderer der Landwirthschaft für dieselbe einstehen.

Nach einläßlicher Diskussion sprach sich die Versammlung für die Wünschbarkeit der fakultativen Versicherung aus und wird deren Einführung der landwirthschaftlichen Gesellschaft empfohlen. Herr Bezirksthierarzt Schenker von Aarau rapportirt über den Stand der Fleischschaufrage und den Erlaß einer bezüglichen kantonalen Verordnung. Der Bericht lautete wenig ermuthigend. Es wurde deßhalb beschlossen, die Angelegenheit vor den Großen Rath zu bringen. Betreffend Viehwährschaft und Austritt aus dem Konkordat sprach sich die Versammlung nach längerer Diskussion für die Ansicht der Großrathskommission aus, wonach beim Mangel näherer schriftlicher Vereinbarung eine Währschaft von 20 Tagen bestehen und in Streitfällen ein beschleunigtes Prozeßverfahren stattfinden soll.

Zum Schluß referirte Hr. Naef über die Gründung einer Hülfskasse für schweiz. Thierärzte. Er erläuterte den Unterschied zwischen Versicherungsinstituten und Hülfskasse und setzte die Vortheile der letztern und ihre Einrichtung auseinander. Durch freiwillige Beiträge soll ein Fonds zusammengebracht werden, aus welchem bedürftige, invalide Kollegen sowie in Noth und Elend zurückgelassene Wittwen und Waisen verstorbener Kollegen unterstützt würden. Wenn Jeder jährlich auch nur so viel bietet, als ihm der Betrag einer Hundetaxe oder die Kosten eines Kistchens Cigarren ausmachen, so giebt es eine ordentliche Summe, womit viel Gutes gethan und dem Solidaritätsgefühl auf die schönste Weise Ausdruck geliehen werden kann. Die Versammlung stimmte den Vorschlägen einhellig und begeistert bei.

Der Vorstand wurde wieder in den bisherigen Mitgliedern, Kantonsthierarzt Meier, Bezirksthierarzt Schenker und Thierarzt Bertschi bestätigt.

Den Verhandlungen folgten noch einige Stunden der Gemüthlichkeit und Geselligkeit. Meister Napoleon, welcher als ehemaliger Korporal der schweren Kavallerie die Thierärzte in Herz geschlossen hat, waltete seines Quartiermeisteramtes mit besonderer Fürsorge und stellte namentlich mit seinem „Roßbif" und „Miau" den Ruhm seiner Küche ins hellste Licht. Anknüpfend an die Kundgebung für Errichtung einer Hülfskasse brachte Hr. Naef noch einen launigen Spruch aus auf die Veterinäre als die wahren Vettermannen und doppelt freudig erklang im Hinblick auf das frohe Schaffen und die schöne Kameradschaftlichkeit das „Stoßt an, Veterinaria lebe, hurrah hoch!"

— Ein glücklicher Kollege. Hr. Melliger vom „Seethaler" in Seengen hat als Gewinn an der Zofinger Gewerbeausstellung einen prachtvoll gearbeiteten Herrenschreibtisch (Schnitzarbeit) im Werth von Fr. 500 erhalten.

— Sonntag Nachts wurden in dem Spezereigeschäft des Herrn A. Schaffner in Möhlin mehrere 100 Franken gestohlen.

— Falsche Armuth. Eine Hausiererin in Brugg suchte unter Vorgabe der Armuth Mitleiden zu erwecken, während derselben in jüngster Zeit über 12,000 Fr. eigenthümlich zugekommen sind.

— Vor 100 Jahren (1792) kam Jakob Friedr. Autenheimer, der Stammvater dieser Familie in die Schweiz nach Stilli. Zur Erinnerung an diese Thatsache fand letzten Sonntag im „Rothen Haus" zu Brugg auf Einladung des ältesten Nachkommens, Herrn Prof. Friedrich Autenheimer am Technikum in Winterthur, eine Zusammenkunft aller noch lebenden Glieder des Geschlechts Autenheimer statt.

— Bremgarten. Die Schulpflege Bremgarten sieht sich veranlaßt, die Bestimmung des § 78 des Wirthschaftsgesetzes in Erinnerung zu rufen, wonach den Wirth eine Buße von Fr. 10 bis 20 trifft, welcher mit Vorwissen geistige Getränke an Schüler jeden Alters ohne Begleitung oder Aufsicht Erwachsener verabreicht.

Ferner verbindet sie damit die Einladung an die Inhaber von Verkaufsläden, soviel an ihnen liegt, zu verhindern, daß Schülern Cigarren und gefährliches Spielzeug verkauft und durch Verabfolgung von Zuckerzeug Anlaß zur Förderung der Genußsucht der Jugend gegeben werde.

— Wohlen. (Corr.) Gestern fand im großen Sternensaal eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung statt behufs Besprechung der Einführung der elektrischen Beleuchtung.

Es lagen zwei Projekte vor, das eine von Herrn Konrad Mantel in Bremgarten, das andere von der Elektricitätsgesellschaft Gnadenthal. Beide Konkurrenten hatten ihre Referenten geschickt zur Erläuterung der Projekte. Es ging daraus hervor, daß das von Mantel den Vortheil bot, daß es sofort ausführbar ist, indessen das von Gnadenthal jedenfalls in Bezug auf die Kraft dem andern weit voransteht. Jedenfalls wird die Einwohnergemeindeversammlung nächstens über die Angelegenheit Beschluß fassen müssen. Hoffen wir, daß dasjenige Projekt zur Ausführung komme, welches für die Gemeinde das vortheilhafteste ist.

Solothurn.

— Olten. Hr. Ständerath Casimir von Arx wurde als Präsident des Verwaltungsrathes der Eidg. Bank gewählt. Hr. von Arx hat Bedenkzeit genommen.

— Aus der letzten Solothurner Schwurgerichtssession resultirt die gewiß nicht uninteressante Thatsache, daß von den sieben Angeklagten, die während der Session auf der Anklagebank saßen, nur ein einziger verurtheilt wurde; nur in einem Falle mit drei Beklagten erfolgte die Verurtheilung des einen Beklagten, während bezüglich der Mitbeklagten und der Angeklagten in den weitern vier Fällen jeweilen Freisprechung erfolgte. Viele Kosten für die Staatskasse.

Zürich.

— Zürich. (-l-Corr. v. 15. Okt.) Heute wurde die neue direkte Telegraphenlinie Zürich-Frankfurt dem Betriebe übergeben. Nächster Tage wird auch endlich die zweite Telephonlinie Zürich-Basel und in kurzer Zeit ein zweiter Draht Zürich-St. Gallen fertig erstellt sein und so einem längst empfundenen Bedürfniß Rechnung getragen werden. Das stadtzürcherische Telephonnetz hat rund 1800 Abonnenten.

— Der neue Stadtrath von Zürich hat als Stadtforstmeister den bisherigen, Herrn U. Meister, gewählt und die Zahl der Sekretäre der bürgerlichen Verwaltung auf zwei festgesetzt.

— Das kantonale Technikum in Winterthur wird im Wintersemester, das am 4. Oktober begann von 502 ordentlichen Schülern besucht, die sich auf die verschiedenen Abtheilungen folgendermaßen vertheilen: 245 Maschinentechniker, 126 Bautechniker, 21 Chemiker, 18 Schüler der kunstgewerblichen Abtheilung, 34 Geometer, 58 Schüler der Handelsabtheilung. Die Zahl der hauptsächlich auf die kunstgewerbliche und Handelsabtheilung entfallenden Hospitanten beträgt 175.

— Der Kantonsrath von Zürich, welcher gegenwärtig Sitzung hält, beschäftigt sich fast ausschließlich mit einem kantonalen Baugesetze.

— Bei einem letzten Sonntag stattgehabten Brande im Gasthof zum Sternen in Enge bei Zürich mußten sich drei Personen durch Sprung aus dem dritten Stockwerk retten. Alle drei sind mehr oder weniger schwer verletzt. Es gab Bein- und Armbrüche.

— Der bekannte Mühlenbauer Taverio in Zürich hatte in der Müllerei-Ausstellung in Paris ausgestellt. Seine Abtheilung wurde vom Minister Jules Roche und Tags darauf vom Präsidenten Carnot besucht. Beide beglückwünschten den Aussteller zu seinen großen Erfolgen. Der Präsident drückte ihm beim Abschied die Hand mit der Bemerkung: „Ihr Schweizer marschirt doch immer an der Spitze des Fortschritts."

Bern.

— Am Montag Morgen hat eine Kellnerin aus Liebesgram den Tod gesucht durch einen Sprung von der Kirchenfeldbrücke in die Aare. Sie wurde lebend aus dem Wasser gezogen, und es soll Aussicht vorhanden sein, ihr das Leben erhalten zu können.

— Im Oberland hat die Seidenweberei festen Fuß gefaßt; im Amt Interlaken allein beschäftigt diese neue Hausindustrie 80 Personen, welche im letzten Jahre über 24,000 Fr. verdient haben.

— In Biel ist der bekannte Turner Alcide Grosjean, genannt Bueche, nachdem er auf der Jagd durch Zerspringen des Laufes schwer verletzt worden war, im 33. Altersjahr gestorben. Derselbe hat an kantonalen Turnfesten in Lausanne, Interlaken, Locle, Biel, Chaux-de-Fonds, Grenchen und Basel Lorbeerkränze errungen, ebenso an den eidgenössischen Festen in Aarau und Luzern den dritten und in Chur den ersten Kranz.

Uri.

— Der Korporationsrath von Uri erklärte sich mit großer Mehrheit für die Klausenstraße mit Ertheilung der nöthigen Vollmacht an den Kanton zur Subventionirung derselben.

Schwyz.

— Bezirk Einsiedeln und Korporationen stehen mit dem Stift Einsiedeln im Prozeß, der seine letztinstanzliche Austragung vor Bundesgericht finden dürfte. Es handelt sich um Versprechungen und Zugaben, welche der Abt brieflich der Waldstatt betreff Aetzung und Spazierrecht auf dem Brüel ꝛc. gegeben hat und die man vom Kloster aus gerne wieder rückgängig machen möchte. Das Volk aber sagt: „Ein Mann, ein Wort", und die Nächstenliebe soll nicht blos gepredigt, sondern auch von ihren Verkündern in That umgesetzt werden und hat darum seinen Behörden eine Prozeßvollmacht ertheilt. Die bezüglichen richterlichen Verhandlungen dürften sehr interessant werden.

Luzern.

— Der Große Rath beschloß die Einführung obligatorischer Urnen, welche für Wahlen und Abstimmungen 2 bis 4 Stunden offen stehen müssen. Die Angestellten von Transportanstalten können am Vorabend der Wahl stimmen; Almosengenössige bleiben nicht stimmfähig.

— In der bekannten Injurienstreitsache Beck contra Bindschedler, betreffend das Dienstbüchlein, hat das Bezirksgericht Luzern die Klage in nicht einläßlichem Verfahren abgewiesen, da die Sache der Militärgerichtsbarkeit unterlige.

Waadt.

— Lausanne. Der Verwaltungsrath der Dampfschiffgesellschaft ernannte an Stelle des abberufenen Rochat zum Direktor den Ingenieur Rodieux. Er ist seit dem Jahr 1865 Beamter der Westbahnen und der Jura-Simplon-Bahn und gilt als Autorität auf dem Gebiete des Dampfmaschinenwesens. Die Wahl wird vom Publikum sehr günstig aufgenommen. Die Abberufung Rochats wurde einstimmig beschlossen.

---

auch nicht genau, worauf sein ganzes Handeln hinausspielt, so habe ich doch eine Ahnung, daß er sich Ihrer bedienen will, um einen unheilvollen Einfluß, den er im Hause Ihres Vetters bereits ausübt, nur noch mehr zu befestigen.

Ist dieses Ziel erreicht, so wird er das Werkzeug, welches ihm wider Willen dazu half, stumpf zu machen suchen. Ich bitte Sie flehte Friederike, die immer angstvoller und stürmischer in Wolfgang drang, nehmen Sie sich vor ihm in Acht! Verlassen Sie diese Stadt lieber heute als morgen, und suchen Sie aus sicherer Ferne ihr Recht geltend zu machen. Was Ihnen dabei ein schwaches Mädchen helfen kann, dazu werden Sie mich bereit finden.

— Advokat Favey, Professor der Rechte, gewesener Vertheidiger im Rochat's im „Montblanc"-Prozeß, ist zum Rektor der Universität Lausanne ernannt worden.

— Der Beschluß der Delegirtenversammlung der Arbeiterpartei, die von 18 Personen durch 43 Delegirte beschickt war, die 1300 Mitglieder vertraten, über das Proportionalwahlverfahren wurde mit 27 gegen 21 Stimmen gefaßt und hat folgenden Wortlaut: „Die Arbeiterpartei des Kantons Solothurn erklärt sich wiederholt prinzipiell für Einführung des proportionalen Wahlverfahrens, hält aber diesbezüglich angeregte Verfassungsrevisionsfrage für aussichtslos, weßhalb sie als Partei nicht für die Verfassungsrevision eintritt und die Stimmabgabe jedem Einzelnen überläßt."

Tessin.

— In seiner jüngsten Sitzung beschloß der tessinische Staatsrath auf den Vorschlag des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins, im Jahre 1894 eine kantonale Kunst-, Industrie- und Landwirthschaftsausstellung in Bellinzona abzuhalten. Die Höhe des Kantonsbeitrages ist noch nicht festgestellt. Der Staatsrath wird vom Bundesrath eine Unterstützung und von der Direktion der Gotthardbahn eine Preisermäßigung erbitten.

Genf.

— Der Große Rath hat in Bezug auf die Verwendung des Alkoholzentels für 1893 (10,000 Fr.) beschlossen, die eine Hälfte sei zu Gunsten verwahrloster Kinder zu verwenden, die andere Hälfte zu Gunsten von Schulküchen, Kinderbewahranstalten und Knabenhorten, sowie für Belehrungen über die Gefahren des Alkoholismus.

Ausland.

Deutschland.

— Die amtliche Begründung der Militärvorlage sagt, die militärische Lage habe sich zu Ungunsten Deutschlands verschoben, was durchgreifende Maßregeln erfordere. Das frühere Uebergewicht sei geschwunden. Frankreich bringe 4,053,000 Mann auf; die Kriegsstärke Rußlands betrage 4,556,000 Mann. Demgegenüber müsse die volle Ausnutzung der nationalen Wehrkraft erfolgen. Alle wirklich Diensttauglichen müßten eingestellt werden. Die Neuorganisation soll innerhalb des bestehenden Rahmens und so weit erfolgen, als die personellen, wirthschaftlichen und finanziellen Kräfte des Reiches es gestatten. Die Möglichkeit müsse gewahrt bleiben, die Mannschaften in gewissen Fällen des Strafgesetzbuches (?) bis zum Ablauf des dritten Jahres zurückzuhalten. Eine fünfjährige Bewilligung entspricht den Volkszählungen und den parlamentarischen Wahlperioden.

Als nothwendige organisatorische Ergänzungen werden angeführt: Erweiterung des Kadetten-Corps; Unteroffiziersschulen; Erhöhung der Kapitulanten-Löhne; Einführung des Kapitulanten-Handgeldes. Eine Ausbildung der Ersatzreservisten fällt weg; doch bleibt die Einrichtung bestehen, um körperlich minderwerthige Leute für den Verwaltungs- und Krankendienst auszubilden. Bei solchen Einrichtungen wird in 24 Jahrgängen die Zahl der ausgebildeten Mannschaften 4,400,000 betragen; damit werde das Deutsche Reich Frankreich etwas überflügeln und hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleiben. Eine Verstärkung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämmtlicher Diensttauglichen zufällt. Eine Verstärkung der Fuß-Artillerie, gemäß den veränderten Aufgaben dieser Waffe, wird in Aussicht genommen.

Der „Reichsanzeiger" konstatirt heute, daß, da dem Bundesrathe Geheimhaltung auferlegt worden sei, die „Köln. Ztg." nur auf unrechtmäßige Weise von derselben Kenntniß erhalten haben könne.

— Der Beamte Riettorf hat der Deutschen Bank in Berlin 100,000 Mark unterschlagen durch Entnahme von Effekten aus dem Depot.

Belgien.

— Aus den der Regierung zugegangenen Nachweisungen ergibt sich, daß etwa 600 belgische Arbeiter aus Nord-Frankreich vertrieben worden und daß mehr als 200 solcher Arbeiter die Opfer roher Gewaltthätigkeiten geworden sind. In hiesigen Regierungskreisen ist man, wie verlautet, peinlich überrascht gewesen durch die Gnadenbeweise, die der Präsident Carnot bei seiner Reise nach Lille den Urhebern der gegen die Belgier gerichteten Unruhen erwiesen hat. Die belgische Regierung ist gutem Vernehmen nach der Ansicht, daß der belgische Staat sich nicht mit der Frage der Entschädigung der belgischen Arbeiter zu beschäftigen habe, die Arbeiter hätten sich vielmehr wegen pekuniärer Entschädigungen direkt an die Gerichte zu wenden.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Mit Anfang November soll in Konolfingen eine neue Fabrik für sterilisirte Milch ihre Thätigkeit beginnen. Man setzt in landwirthschaftlichen Kreisen auf das in ziemlich großem Maßstabe angelegte Unternehmen, dem bedeutende Privatkapitalien zur Verfügung stehen, hohe Erwartungen. Proben von sterilisirter Milch, welche die Reise nach Südamerika und zurück gemacht haben, sind in vollkommen unverändertem Zustande wieder angekommen. Die Haltbarkeit der Milch soll zwei Jahre betragen; es sind bereits größere Verträge für Lieferungen nach Paris abgeschlossen. In Anbetracht des immer schwieriger werdenden Absatzes von Käse liegt eine neue Verwerthung der Milch sehr im Interesse der Landwirthschaft.

Neueres und Telegramme.

Bern, 25. Okt. Der Bundesrath wählte zum Weltpostdirektor Oberpostdirektor Höhn, zum Generalsekretär (Stellvertreter des Direktors) des internationalen Büreaus für Eisenbahnfrachtrecht Fahrner, zum administrativen Inspektor des Eisenbahndepartements von Toussaint, Ingenier, erster Sekretär gleichen Bureaus.

— In Chaux-de-Fonds ist ein Fuß tief Schnee gefallen.

Berlin, 25. Okt. Der „Nat. Ztg." zufolge hat der Reichskanzler eine Untersuchung darüber angeordnet, wie die Mittheilung des Inhalts der Militärvorlage an die „Köln. Ztg." gelangt ist.

Hamburg, 25. Oktober. Amtlich gemeldet 4 Erkrankungen, kein Todesfall.

Cholerabericht. Rotterdam, 25. Okt. In der letzten Woche starben in Holland 21 gegen 34 und 44 in den beiden Vorwochen. Im Ganzen sind 157 Sterbefälle an asiatischer Cholera vorgekommen, wovon in Utrecht 26, in Rotterdam 19, in Amsterdam 6.

Paris, 24. Oktober. Die die Weinbauinteressen vertretende Kammergruppe sprach nach Prüfung des Entwurfes des Handelsabkommens mit der Schweiz einstimmig den Wunsch aus, daß durch den Vertrag dem Minimalzolltarife keinerlei Eintrag geschehe.

Paris, 25. Oktober. In Folge schlechter Nachrichten aus Tonkin über das Umsichgreifen der aufständischen Räuberbanden wurde der Gouverneur Indochinas abberufen.

Paris, 25. Okt. Man glaubt, das schiedsrichterliche Urtheil Loubets über die Carmaux-Affäre werde unmittelbar nach dem heutigen Ministerrath gefällt werden.

Marseille, 25. Oktober. Der aus Florenz durch die italienische Regierung hierher gesandte Arzt erklärte die hiesige Seuche als die in den meisten Fällen tödtlich verlaufende asiatische Cholera.

London, 25. Okt. Die Bergleute von Durham haben den Antrag zu Gunsten des gesetzlichen Achtstundentages mit 28,217 gegen 12,684 Stimmen verworfen. Nur diese Frage hält sie von einer Vereinigung mit der großen National-Föderation der britischen Bergleute ab.

London, 25. Okt. Eine große Feuersbrunst ist in den Werkstätten von Sheppard in Eastend in der Nähe der Docks ausgebrochen. Der Verlust ist bedeutend.

New-York, 24. Okt. Der „World" meldet aus Buffalo, die Weichensteller der Vereinigten Staaten bereiten einen großen Strike für den Mai 1893 vor. Sie hoffen, mit Rücksicht auf die bevorstehende Weltausstellung ihre Forderungen durchzusetzen.

Washington, 25. Okt. Die Gemahlin des Präsidenten Harrison ist gestorben.

Philadelphia, 24. Oktober. Auf der Strecke Shamokin Philadelphia fand ein Zusammenstoß zwischen dem Expreßzug und einem Kohlenzuge statt, wobei sieben Personen getödtet und 21 theilweise lebensgefährlich verwundet wurden. Die Trümmer geriethen in Brand. Die Schuld trifft den Maschinisten des Kohlenzuges, der das Haltesignal nicht beachtete.

Buenos-Ayres, 25. Okt. Eine Revolution ist in Corrientes ausgebrochen; drei Distrikte haben die Waffen ergriffen. Die Intervention der Zentralregierung ist bevorstehend.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Schweizerischer Notizkalender, Taschen-Notizbuch für Jedermann. Herausgegeben von der Redaktion des „Gewerbe". I. Jahrgang 1893. 160 S. 16°. Preis in solidem Leinwand-Einband Fr. 1. 20. Druck und Verlag von Michel & Büchler in Bern.

Dieser neue Taschenkalender zeichnet sich aus durch vortreffliche Ausstattung, gute Eintheilung, nützlichen, kurzgehaltenen Text und sehr billigen Preis. Er enthält das Wichtigste über Post- und Telegraphentarife, Maße und Gewichte, Zinsberechnungen, fremde Münzen und Banknoten, ferner die so gut abgefaßten zehn Gebote eines wackern Bürgers, sehr praktisch eingetheilte Kassa- und Notizblätter für alle Tage des Jahres, Millimeterpapier und eine Schweizerkarte, alles nur nothwendige Sachen, die Jedermann in dieser praktischen Kürze stets gern in der Rocktasche bei sich trägt. Wir können daher diesen vorzüglichen Kalender Jedermann bestens zur Anschaffung empfehlen

Oertliches.

— (Eingesandt.) Der hiesige Orchesterverein erläßt in einem dieser Tage erschienenen Zirkular einen warmen Appell an die Aarauer musikfreundliche Bevölkerung um Unterstützung seiner Bestrebungen durch Beitritt zur Passivmitgliedschaft.

Wer den Orchesterverein seit seinem bald vierjährigen Bestehen beobachtet und dessen Entwicklung und Leistungen aufmerksam verfolgt hat, wird mit dem Schreiber dieser Zeilen in der Ueberzeugung einig gehen, daß dieser anspruchslose und unentwegt vorwärts strebende Verein die Sympathien des hiesigen Publikums voll und ganz verdient. Aarau besitzt ein Dilettanten-Orchester, um das wir Aarauer von vielen größern Städten beneidet werden dürften und das, wenn immer so fort gearbeitet wird, dereinst der Stolz unserer kleinen Residenz sein wird.

Wir möchten daher im Interesse der Entwicklung des musikalischen Lebens in hier den bescheidenen Appell des Orchestervereins um Unterstützung in Form der ganz unerheblichen Opfer bedingenden Passivmitgliederschaft wärmstens befürworten.

Ein alter Orchestermusiker.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abiol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad relat.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+ 8,7	721,5	757,2	SW 1/2	100	Regen
25.	Abends 9 „	+ 10,7	719,8	755,5	SW 1/2	100	„
26.	Morg. 7 „	+ 9,7	719,9	755,6	NW 1/2	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,6 °C. Maximum + 11,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 9,2 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 26,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. Oktober.
Immer noch meist trüb mit zeitweisen Niederschlägen.

Um mein bedeutendes Lager in

Filzhüten

und

Kappen

etwas zu verringern, erlasse

vom 17. bis 31. Oktober

einen großen Posten Hüte v. Fr. 3 bis Fr. 3. 50 in verschiedenen Formen und Farben. Mützen von 0,60 bis 1 Fr.

Achtungsvollst

B. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten

der Goldenen Apotheke in Basel

bei Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh

vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken:

Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau,

ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Verpachtung von Waldfeld & Grasnutzung.

Auf den Pachtsteigerungen vom 13. und 17. dies wurden die nachbenannten Pacht-Parzellen nicht genügend angeboten und werden daher nochmals ausgeschrieben:

a. Im **Gönhard**, Burgerhölzle, Bauholzschlag 1892 die **Waldfeldparzellen Nr. 156, 158, 159 & 160** von je 9 Aren (1/4 Juch). Flächengehalt, für dreijährige, landwirthschaftliche Zwischennutzung.

b. Auf dem **Exercierplatz im obern Schachen**, die **Grasnutzungsparzellen Nr. 7, 12d, 14 & 15** mit je 108 bis 119 Aren (3 Juch. bis 3 1/4 Juch.) Flächengehalt, für zweijährige Benutzung.

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Verwaltung und es nimmt die Letztere bis **1. November** schriftliche und verschlossene Angebote entgegen. 4707

Aarau, 22. Oktober 1892.

Die Forst- und Landverwaltung.

Vereinschronik.

C.V. Gemischter Chor.
8 Uhr Damen, 8½ Uhr Herren.

Sängerbund.
Heute **keine Probe**, dafür morgen **Donnerstag** 8½ Uhr im Theatersaal.
Nachher **Bierwiz.**

Frauenverein Aarau.
Der **Flickkurs** hat begonnen. Die zweite Stunde findet **Donnerstag Abend** statt.
Wer sich noch zu betheiligen wünscht hat sich bei der Kursleiterin Fräul. **Schäppi** anzumelden.
Der Vorstand.

In der gerichtl. Liquidation über den Nachlaß des **A. Frey-Rhiner** gew. Fabrikant in Küttigen kommen **Donnerstag den 27. dies** von Morgens ½9 Uhr an in den Fabriklokalitäten in Küttigen noch zur Versteigerung:
14 Windmaschinen,
1 Zwirnmaschine,
1 Hackpresse, [4722
4 Lampen,
1 großer Fergtisch,
8 große Korbflaschen.
1 Flaschenzug.
Aarau, 24. Oktober 1892.
Das Konkursamt.

Zum **Ertheilen von Unterricht** in der
Malerei,
der franz. & englischen Sprache
empfiehlt sich höflichst 4585
Elise Hunziker, Ziegelrain.

Italienisch Blasenschmalz
frische Schlachtung, empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Filet & Schoos
im Anschnitt,
feine Wurstwaaren, Schweinskäs
empfiehlt 4758
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Prima gesunde Marroni
empfiehlt bestens **Fäcker-Haller.**
4640 Telephon.

Große frische
Eier
per 100 Stück **Fr. 8. 50** empfiehlt
4721 **J. Wehrli,** Bäcker.

MAGGI'S Suppenwürze hat alle Vorzüge der Haltbarkeit. Ausgiebigkeit und Billigkeit und ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben bei **J. Walti,** Milchgasse.

Macon
Rener Rother, Süßdruck
sehr geeignet zum Couviren, franco Station **Fr. 40.** —
Offerten unter Chiffre G. 4532 nimmt entgegen die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 10353 Z.)

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Kig. a Fr. 3. — Cts., 5 Kig. a Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct. Tessin.)

Glattine
bestes Mittel gegen **Frostbeulen, Hautverletzungen** aller Art bei
Robert Schmidt,
4723 z. Bären.

Auf Walthersburg.
Frischen Apfelmost.

Es empfiehlt ihr best assortirtes Lager in allen guten
Strick-Wollgarnen
sowie completeste Auswahl in sämmtlichen
Bonneterie-Artikeln
höflichst 4754
Emilie Kern, Laurenzenthorgasse.

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Knabenmützen. Größte Auswahl.

Beim Beginn der Saison empfehle in neuer Auswahl
Capot, Hüllen, Pulswärmer,
Colliers, wollene Hösli, Schlüttli & Finkli.
Preise sehr mässig. 4751
Achtungsvoll
Frau J. Lehmann-Oelhafen,
Vordere Vorstadt.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surragot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 10.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Kommoden " " 50.—
Secretaires " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten " Fr. 15.—

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Ausstteuern werden besonders berücksichtigt.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
owie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Cerusslose Glättekohlen
empfiehlt billigst 4675
Eduard Eggen.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 2450
Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 1959 u. 967
Zu allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ Saarflammkohlen,
„ Klein-Coaco, trocken und staubfrei,
„ Holzkohlen, buchene,
„ briquettes B.,
„ Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Herren-Cautschouk-Regenmäntel
und
Regenschirme
große Auswahl.
Schirmreparaturen prompt
bei **B. Sernatinger,**
4757 **Aarau.**

Für Bäcker
empfehle 4714
Makohemder
à **Fr. 3 & Fr. 3. 30.**
E. Hemmeler-Türler.

Zeige hiemit den geehrten Damen von Aarau und Umgegend an, daß ich wieder eine Partie der beliebten
Kinderarbeiten
in sehr schöner, neuer Auswahl, in Comission erhalten.
Verkauf von 11—2 & 4—6 Uhr täglich; Sonntags ausgenommen. Zu freundlichem Zuspruch ladet ergebenst ein: 4758
M. Fisch, Rain 875.

Woll-Garne.
Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigsten Preisen, sämmtliche Strickwollgarne, sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-Straussen-, Gobelin-Chäle- und Smyrna-Wolle.**
Spezialität in **Hamburger Strickwolle.** 4691
Schwestern Fürderer.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann, Stadthöfli.

ZÜRICH — **HERRLIBERGERSTRASSE** — **BACHER & SOHN** — Teppiche, Vorhangstoffe, Wollwaaren-Confection.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meifel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Barletta.
Schwarzwein 1891 und 1892ger mit 14° Alcohol, offerire direkt vom Grossgrundbesitzer bezogen franco jede Schweizerstation in Originalfässern von ca. 600 Liter à Fr. 35 per Hektoliter, kleinere Qualitäten à Fr. 40 per Hektoliter.
Muster davon, wie auch von weiss Sicilianer u. Barletta stehen jederzeit franco zur Verfügung.
Auskunft ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes.
NB. Garantiere für einen Naturwein und für das Beste was in Barletta zu haben ist. 4736

Ansehenslooose
der
Stadt Neuenburg (Schweiz).
Ziehung den 1. November.
Hauptgewinn Fr. 6000 baar Geld.
Preis per Stück **Fr. 22. 50 Cts.**
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch jederzeit zum Tagescours zurück.
Listen **20 Cts.**
4602 **L. Winiger, Luzern,** Bücherstraße Nr. 46.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Corrent-Lehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

In der Nähe von Aarau in einer Ortschaft mit Bahnstation wird eine
Metzg mit Wurstlerei
oder ein **Lokal,** welches sich dazu eignen würde nebst **Wohnung zu miethen** gesucht. 4755
Offerten unter Chiffre O. 4686 F. an **Orell Füßli,** Annoncen in **Zürich.** (O. F. 4686)

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Solide Herren
finden **gute Kost.** Zu erfragen bei der Expedition. 4743

Gesucht
für einen jungen **Westschweizer Kost & Logis** bei einem Professor, welcher ihm täglich einige Stunden geben würde. Gefl. Offerten mit Preisangabe an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne** unter Chiffres O. 1639 L. 4750

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 27. Oktober 1892. № 254. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Surenthalbahn.

(Corresp. von Triengen.)

Samstag den 22. Oktober sind in Schöftland — 44 Mann stark — die Gemeindekomites des Surenthalbahngebietes zu einer Generalversammlung zusammengetreten. Hr. Nationalrath Oberst Zschokke, Ingenieur in Aarau, der nach eingehenden Terrainstudien die technischen Vorarbeiten für den Surenthalbahnbau ausgeführt, legte der Versammlung die bereits fertig gestellten Pläne vor: Situationsplan mit Tracé (dem letztern sind unten zwei Variauten betr. Ausgangspunkte und oben eine Kurvenlinie für Annäherung an Sursee, beigefügt), und Plan über Längenprofils. — Gestützt auf seine Studien und die gewonnenen Resultate aus den durch das Verkehrskomite gemachten Erhebungen über die Verkehrsverhältnisse in der Thalgegend, referirte nun Hr. Zschokke in einläßlicher und umfassender Weise über den Bau und Betrieb einer Surenthalbahn. Seine Ausführungen gipfeln in Folgendem:

Die Baulänge (bei mittlerem Tracé — Ausgangspunkt in Entfelden, aber Kurve bei Sursee —) beträgt 22,600 m., wovon 11,400 m. auf den Kt. Aargau und 11,200 m. auf den Kt. Luzern entfallen. Für diese Linien sind in Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse 8 Stationen vorgesehen: Muhen, Hirschthal, Schöftland, Staffelbach, Moosleraw, Triengen, Büron, Knutwil und Sursee: Haltestelle. Die gesammte Höhendifferenz zwischen Entfelden und Sursee beträgt 87 m., die Maximalsteigung 9,1 °/₀₀, die durchschnittliche 3,8°/₀₀. Die Linie Aarau-Entfelden-Sursee wird um 13,3 Kilometer kürzer als Aarau Olten-Sursee. Ein Schnellzug von Sursee via Schöftland-Zürich um 1 Stunde 40 Minuten kürzere Fahrzeit, als via Luzern-Zürich. — Die direkt und indirekt betheiligte Wohnbevölkerung zählt 42,872 Seelen, oder pr. Kilometer neue Bahn rund 1900 und per Station 5360 Seelen.

Bei dem Bahnbau wird man sich von Grundsätzen thunlichster Oekonomie leiten lassen. Der Unterbau wird konstruktiv so solid ausgeführt, daß er auch geeignet ist, in einer spätern Entwicklungsperiode des Betriebes wenn nöthig einen stärkeren Oberbau aufzunehmen, als jetzt, d. h. anfänglich vorgesehen ist. Hierdurch wird erreicht, daß die Bahn bei ihren günstigen Tracé-Verhältnissen erforderlichen Falls mit Aufwand der kleinsten entsprechendem Mehrkosten von einer Bahn II. in eine solche I. Ranges umgeändert werden kann. Die Gesammtkosten pr. Bahnanlage, als: pr. Grunderwerbung, für Bahnbau, enthaltend Unterbau, Oberbau, Hochbau, Telegraph und Verschiedenes, pr. Rollmaterial, Mobiliar-Geräthschaften, Verwaltung, Verzinsung des Baukapitals und Unvorhergesehenes, sind auf 1,950,000 Fr. = 86,000 Fr. per Bahnkilometer, berechnet. — Die Betriebskosten sind zu 130,000 Fr. oder per Bahnkilometer zu 5650 Fr. veranschlagt, die Einnahmen zu 188,600 Fr., oder per Kilom. 8200 Fr., somit Ertrag 58,600 Fr. Die Verzinsung des Obligationenkapitals — angenommen zu 950,000 Fr. — à 4% wird 38,000 Fr. absorbiren, es bleibt alsdann noch ein Einnahmenüberschuß von 20,600 Fr., der für das Aktienkapital von 1,000,000 Fr. noch eine Verzinsung zu 2,06 % liefert.

Der Herr Referent kommt zu den Schlüssen: Die Surenthalbahn habe Existenzberechtigung im schweizer. Bahnnetze, deren Erstellung liege im hohen Interesse eines großen Theiles der Bevölkerung der Kantone Luzern und Aargau, die Verkehrselemente, sowie die andern unerläßlichen Bedingungen für gute Benutzung der Bahn seien vorhanden und dem benöthigten Kapitale stehe das landesübliche Zinserträgniß in sicherer Aussicht.

Nachdem noch Herr Nationalrath Lüthy-Lüthy in Schöftland das Wort ergriffen und in längerer wohldurchdachter Rede das Geschichtliche der Surenthalbahn erörtert und auf die Vortheile hingewiesen hatte, die jetzt — im Gegensatze zu früher — einer Bahnerstellung zu statten kommen, wurde einstimmig beschlossen, für die Ausführung des Unternehmens ein 15gliedriges Comite zu wählen. Gewählt wurden: Zschokke, Nat.-R. in Aarau, Schmid, Stadtammann in Aarau, Gonzenbach, Stadtrath in Aarau, Fricker, Fabrikant in Hirschthal, Lüthy-Lüthy, Nat.-Rath, in Schöftland, Gall, Verwalter, in Schöftland, Frei, Bezirksrichter, in Schöftland, Hunziker, Großrath, in Reitnau, Fellmann, Amtsstatthalter, in Sursee, Wyß, alt Gd.-Ammann in Büron, Häfliger, Großrath, in Triengen, Häfliger-Amrhyn, Amtsgehülfe, in Triengen, Fischer, Gerichtsschreiber, in Triengen und Krell, Großrath, in Triengen. — Als Präsident dieses Initiativkomites ernannte die Versammlung einstimmig Hrn. Zschokke, als Vizepräsident Hrn. Häfliger und als Aktuar Hrn. Häfliger-Amrhyn, diese drei mit den HH. Nationalrath Lüthy und Fabrikant Fricker bilden zugleich den engern Ausschuß, das eigentliche Aktionskomite.

Nach diesen Wahlen wurde einstimmig beschlossen, noch rechtzeitig vor der nächsten Bundesversammlung das Konzessionsbegehren für die Surenthalbahn dem h. Bundesrathe einzureichen.

Möge die durch Landwirthschaft, wie durch Industrie, gleich hervorragende Thalschaft ihre nothwendige direkte Schienenverbindung nach dem Norden und Süden recht bald erhalten.

Eidgenossenschaft.

— Unter den verschiedenen Vorschlägen zum Ersatze des Hrn. Droz taucht nun auch der Name des Hrn. Lardy, des schweizerischen Gesandten in Paris, auf.

— Bundesstadt. Das Justizdepartement beantragt, die Ueberwachung der Ausführung des Bundesgesetzes über die Patenttaxen für Handelsreisende der Handelsabtheilung des Departements des Auswärtigen zu übertragen, in dessen Geschäftskreis diese Aufgabe naturgemäß gehört, womit auch die vorberathende Kommission einverstanden ist.

— Die Wahl des Bundesrathes durch das Volk. Die „Berner Ztg." nimmt Stellung zu dieser Frage und schreibt:

„Für die Initiative zur Einführung der Wahl des Bundesrathes durch das Volk, wie sie nunmehr vorliegt, werden wir mit Entschiedenheit und mit allen Kräften wirken. Es ist vor allem aus ein allgemein politischer Grund, der uns dazu bewegt. Unser politisches Leben auf eidgenössischem Gebiet befindet sich seit längerer Zeit in einem unerfreulichen Zustande. Ein katzenjämmerlicher Zug beherrscht dasselbe. Das Parteileben ist in einem unerquicklichen Uebergangsstadium, der Parlamentarismus ist alt geworden und zeigt sich wenig fähig, neue Gesichtspunkte ins Auge zu fassen; er bewegt sich in alten, ausgetretenen Geleisen und lebt von der Hand in den Mund. Nicht nur der Ständerath, sondern auch der Nationalrath steht unter dem Zeichen des Kantonalismus; die Nationalräthe sind nur dem Buchstaben nach Vertreter des Schweizervolkes, in Wahrheit sind sie Vertreter der Kantone, wie auch alle Wahlkreise kantonal sind. Die Aufgeklärteren und Weitsichtigeren der Volksvertreter klagen selbst bitter über den Geist des Opportunismus und des gegenseitigen Markens, der die Bundesversammlung beherrsche, über den Mangel eines höheren Gedankenflugs; über die Kleinlichkeit der Mittel, die in Sachen- und Personenfragen angewendet werden; wenn es gilt, hier eine Subvention zu ergattern, dort der abgestandenen Popularität eines Rathsherrn durch die Schminke irgend eines Ehrenämtchens nachzuhelfen. „Gibst Du mir die Wurst, lösch' ich Dir den Durst," das ist im allgemeinen der Hauptgrundsatz, wonach in der Bundesversammlung verfahren wird.

Gegenüber diesem greisenhaften Zug des Parlamentarismus gibt es nach unserer Ansicht nur ein Mittel, zu gesunderen politischen Zuständen zu gelangen: das ist die Demokratie. Eine Wiederbelebung des Parlamentarismus zu seinem früheren Glanze scheint uns unmöglich. Unser politisches Leben kann sich nur dadurch auffrischen, daß aus der guten Ackererde des Volkes wieder frische Halme aufschießen. Zur Neubelebung einer wirklich nationalen schweizerischen Politik gibt es hauptsächlich zwei Mittel: einmal die Volksinitative, und zwar auch die Gesetzgebungsinitiative, und sodann die Wahl des Bundesrathes durch das Volk.

Die Volkswahl des Bundesrathes wird vor allem schweizerische Parteien schaffen. Sie wird den Bundesrath zu einer national schweizerischen Behörde machen, die über den Intriguen der Parlamentarier steht und die ihren Halt direkt im Volke haben wird. Wir versprechen uns also von dem neuen Volksrechte vor allem aus eine Befruchtung des nationalen und politischen Lebens."

— Landgraf werde hart! Da die Franzosen dem Handelsvertrage Schwierigkeiten machen, hat der Bundesrath dem schweizerischen Gesandten Lardy die Versicherung erneuert, daß er auf seinem Standpunkte beharre, d. h. auf unveränderter Annahme der Konvention durch das Parlament bestehen müsse; jede

---

35

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Ich muß Ihnen glauben, Friederike, sagte Wolfgang beschwichtigend, so räthselhaft mir auch die Motive sind, die mir Trimborn's erbitterte Feindschaft zugezogen haben. Ihre Warnung ist zu dringend, als daß ich sie nicht befolgen sollte. Doch kann ich jetzt nicht von Ihnen gehen, ohne auf den Anfangspunkt zu sprechen zu kommen, womit die Reihe der überwältigenden Entdeckungen, die mich seit vorgestern an diese Stadt fesseln, begonnen hat.

Wolfgang berichtete mit kurzen Worten, wie er gleich nach seiner Ankunft den Maigefallenen auf dem Friedhof einen Besuch gemacht und dort sein eigenes Grab gefunden habe.

Er schloß damit, daß er die Inschrift citirte, welche er Wort für Wort auswendig wußte.

Es konnte mir nicht schwer fallen, die Stifterin des Denkmals, die Verfasserin dieser Inschrift zu errathen, fuhr er fort und gab sich den Anschein, als bemerkte er die glühende Röthe nicht, die sich über Friederikens bleiches Antlitz ergossen hatte. Es war der Nachruf einer trauernden Braut an den Bräutigam, der im Kampfe für seine politische Anschauung gefallen war, durch welche er sich schon im Leben zu der Braut in trennenden Gegensatz gestellt hatte. Mehr als er je geahnt und verdient, hatte er die Liebe dieses Mädchens besessen, welches ihm, trotz seines politischen Irrthums, ihre Treue bis über das Grab hinaus zu halten gelobte. Konnte ich auf Jemand andern rathen, als auf Ihre Schwester Albertine?

Friederike antwortete durch ein stummes Kopfschütteln.

Und dennoch befand ich mich auf falscher Fährte, sagte Wolfgang. Ich war bei dem Bildhauer, der den Denkstein verfertigt und die Inschrift hinein gemeißelt hat, und nach seinen Mittheilungen, die an Genauigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Stein und Inschrift von Ihnen stammen, Friederike.

Die Angeredete hatte ihr brennendes Antlitz von Wolfgang abgewendet. Sie befand sich in Verwirrung, ja in Angst.

Ich bin zu Ihnen geeilt, um mir die neue Deutung dieser Inschrift zu holen, fuhr Wolfgang in dringendem Tone fort. Wenn Sie von menschlichem Irren sprechen, Friederike, für das ich in den Tod ging, so kann darunter unmöglich eine politische Richtung gemeint sein, denn wir stimmten in Allem überein. Wenn Sie vielleicht ahnten, daß ich Sie liebte, und daß ich, der Hoffnungslosigkeit dieser Liebe wegen, den Tod auf der Barricade suchte, so war diese Ahnung die richtige. Aber nennen Sie mir den Irrthum, der unsere Herzen trennte? löschen Sie durch ein Wort, den trüglichen Schein aus, um den ich mich in's vermeintliche Grab kämpfte, und sagen Sie mir, ich beschwöre Sie, Friederike! was mich auf Ihr liebendes Andenken, auf Ihre, das Grab überdauernde Treue jenes Anrecht gab, welches Sie dem Lebenden verweigerten und erst dem Todten auf seinem Leichensteine zugestanden.

Ich kann, ich darf nicht sprechen! sagte Friederike, die Hände krampfhaft auf die Brust pressend.

Alle Unterredungsversuche Wolfgangs blieben erfolglos.

Friederike! bat er, lassen Sie in diese marternde Finsterniß nur einen einzigen Lichtstreifen der Aufklärung fallen, und ich will mich vorläufig bescheiden. Darf ich wissen, wem damals Ihre Reise galt, die Sie vor Ihrer Familie so ängstlich geheim hielten.

Sie dürfen es wissen, antwortete Friederike erleichtert.

Ich habe mich über die Vermögensverhältnisse meines Vaters nie Illusionen hingegeben und wußte, daß ich nach seinem Tode auf meinen eigenen Broterwerb hätte bedacht sein müssen. Daher widmete ich mich mit Ernst und Eifer der Musik. Nun las ich damals in der Zeitung, daß an der Leipziger Gewandhauscapelle die Stelle einer Harfenistin frei geworden sei. In aller Stille reiste ich dahin, um mich persönlich vorzustellen, und da die Reise mit dem Geburtstage meines Vaters zusammenfiel, so schrieb ich den Gratulationsbrief vorher und beauftragte eine Freundin, ihn an einem bestimmten Tage zur Post zu geben, denn weder mein Vater, noch meine Schwester durften um mein Vorhaben wissen das bei ihren aristokratischen Ansichten ihre entschiedenste Mißbilligung erfahren hätte. Meine Reise sollte vergeblich sein, denn eine andere Bewerberin war mir bereits zuvorgekommen. Hätte ich die Stelle erhalten, so würde ich mich nicht gescheut haben, den Meinigen die vollzogene Thatsache zu melden, aber den mißglückten Versuch verschwieg ich ihnen. — Einen anderen Zweck hatte jene Leipziger Reise nicht. —

Warum aber, frug Wolfgang, dem dieser Zusammenhang einleuchtete, ließen Sie mich glauben, daß Ihre Reise einem Herzensgeheimnisse gegolten habe?

Sie gaben der Sache selbst die Auslegung und ich ließ Sie dabei, weil ich darin das Mittel erkannte, Sie von mir fern zu halten.

Warum wollten Sie mich von sich fern halten? frug Wolfgang mit sanftem Vorwurfe.

Friederike schwieg, das Gesicht abwendend.

Gönnen Sie mir nur noch eine einzige Frage, bat Wolfgang, es soll die letzte sein. Wer war der Mann, den ich mit meinen Augen in jener Nacht, wo das Opernhaus niederbrannte, vor Ihrem Fenster sah?

Friederike blieb stumm, aber in ihrem Antlitz, in ihr -

Modifikation würde dem Bundesrath genügen, den eidgenössischen Räthen die Verwerfung zu beantragen.

— Der Spruch der Lcusanner Geschwornen im Montblancprozeß findet in der gesammten Presse die allgemeinste und schärfste Mißbilligung.

Wird dieses krasse Urtheil mit den Eisenbahnunglücken von Mönchenstein und Zollikofen nicht dazu führen, die Verstaatlichung des gesammten öffentlichen Verkehrswesens durchzusetzen?

— Das Zentralamt für internationales Eisenbahnfrachtrecht soll bestehen aus dem Direktor, seinem Stellvertreter (Vizedirektor), zwei Sekretären (einem juristischen und einem technischen), dem Uebersetzer und dem Kanzleipersonal.

— Neubewaffnung der Infanterie. Den „Basler Nachr." wird geschrieben: „Die Neubewaffnung der 4. Division hat mit Entlassung des 16. Infanterieregiments am 22. ds. ihren Abschluß erreicht. Von Truppen des Auszuges befindet sich jetzt nur noch das 32. Infanterieregiment (Tessin) im Dienst; dasselbe wird am 29. ds. entlassen und damit wird auch die Neubewaffnung des gesammten Auszuges vollendet sein. An Landwehrtruppen befindet sich von der 5. Division auf den Waffenplätzen Aarau, Liestal und Solothurn je ein Bataillon im Dienst und wird mit Abschluß der gegenwärtigen Kurse das 17. und 19. Landwehrregiment vollständig, das 18. nnd 20. Landwehrregiment mit einem, beziehungsweise zwei Bataillonen neubewaffnet sein. Es verbleiben dann noch die Bataillone 53 (Baselland) 54 (Baselstadt) und 58 (Aargau). In dem 4. Divisionskreis wird gegenwärtig das 11. Landwehrregiment neu bewaffnet. Das 12. Landwehrregiment (Berner Oberländer) bildet alsdann den Abschluß.

— Landsturm. Der Unteroffiziersverein Bern trägt sich mit dem Gedanken, im Laufe dieses Winters einen Instruktionskurs für Landsturmfüsiliere und Schützen durchzuführen, in welchem dieselben mit dem Nöthigen in Gewehrkenntniß, Schießtheorie, Anschlag- und Zielübungen vertraut gemacht werden sollen. Für diese Instruktion sollen bereits die geeigneten Kräfte gewonnen sein. Im Frühjahr würde der Kurs sodann mit praktischen Uebungen (Bedingungsschießen) abgeschlossen.

— Eidgen. Krankenversicherung. Hr. Nationalrath Forrer habe seinen Organisationsentwurf für ein Unfall- und Krankenversicherungsgesetz fertig gestellt. Hienach werde die Organisation der Krankenkassen die Gemeindekrankenkassen, die Betriebskrankenkassen und die freiwilligen Krankenkassen umfassen. Die Betriebskrankenkassen, d. h. die Krankenkassen der Fabriken und der Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaften bleiben fortbestehen, sofern ihre Organisation eine gute ist, und die freiwilligen Krankenkassen ebenfalls, sofern sie soviel leisten, wie die Gemeindekrankenkassen. Je nach der Volksdichtigkeit werden Versicherungsbezirke und Versicherungsgemeinden geschaffen. Jede Gemeinde von wenigstens 1500 Einwohnern soll eine gut organisirte Krankenkasse haben (kleinere Gemeinden würden zusammengelegt). Zu möglichster Ausgleichung des Risikos werden Versicherungsverbände geschaffen, basirt auf dem Prinzip der Selbstverwaltung (Verhinderung der Simulation), zum Zwecke des gemeinsammen Betriebes von Krankenanstalten, Sanatorien ꝛc., der Uebernahme des Risikos für Epidemien und andere außerordentliche Fälle. Die Versicherungsverbände haben die Aufsicht über die Gemeindekrankenkassen, bestellen die Schiedsgerichte und berufen je zwei getrennt berathende Generalversammlungen ein, deren Delegirte für die eine von den Arbeitgebern, für die andere von den Arbeitern gewählt werden.

An der Spitze des Ganzen steht das schweiz. Versicherungsamt, dessen Hauptarbeit in der Kontrole und Statistik, sowie in der Untersuchung und Entscheidung von Beschwerden ꝛc. besteht.

Der prinzipielle Grundgedanke ist:

Alle unselbständig erwerbenden Personen beider Geschlechter, welche auf schweizerischem Gebiete bei einer Transportanstalt oder in einem industriellen, gewerblichen, kaufmännischen oder landwirthschaftlichen Betriebe angestellt sind, sowie alle Dienstboten inländischer Haushaltungen, vom zurückgelegten 14. Altersjahre an, müssen gegen die wirthschaftlichen Folgen der Krankheit versichert werden. Die obligatorische Versicherung aller dieser Personen bildet einen Bestandtheil der Arbeiterschutzgesetzgebung.

Für selbständig Erwerbende, welche sich freiwillig versichern wollen, muß eine gewisse Altersgrenze (40 bis 48 Jahre) nebst einem Gesundheits-Attest gefordert werden.

Die Leistungen der Kassen bestehen einerseits in Uebernahme der Kosten für Arzt und Arzneimittel, andererseits in dem theilweisen Ersatz des durch die Krankheit veranlaßten ökonomischen Ausfalles. Die Dauer der Unterstützung wird vorläufig auf ein Jahr, die Höhe der Leistung auf zwei Drittel, resp. 70—75 Prozent des Erwerbsausfalles festgesetzt. Hinsichtlich der Rechte und Pflichten beim Aufenthalt soll der Grundsatz der Freizügigkeit gelten.

---

gefaltet erhobenen Händen bekundete sich eine tiefe Seelenqual, die sich in einem Strome von Thränen Bahn brach. —

Ich will nicht weiter in Sie dringen, Friederike, sagte Wolfgang, dem es weh that, diese Thränen verursacht zu haben. Unter allen Räthseln, von denen ich mich seit meiner Rückkunft umgeben sah, ist der Widerspruch zwischen der ablehnenden Haltung, welche Sie einst gegen mich einnahmen, und jener Nachschrift, die Sie unter mein erloschenes Dasein setzten, das einzige, welches noch der Lösung wartet. Soll es mir stets unaufgelöst bleiben, — gerade dieses Eine, das mir das wichtigste ist? Wie groß, wie edel, wie aufopferungsfähig zeichnet sich mir Ihr Charakterbild! Das Geständniß jener Grabinschrift könnte mir, dem Lebenden, das höchste Glück erschließen.

Kantonales.

Aargau.

— Der radikale Parteitag hat die besten Eindrücke geschaffen. So schreiben die „Freiämter-Stimmen" in Wohlen:

„Der Eindruck, den wir von dieser Parteiversammlung empfiengen, ist der denkbar beste. Es ist der radikalen Partei unseres Kantons schon öfter zum Vorwurf gemacht worden, sie sei ein Rumpf ohne Kopf, will sagen ohne tüchtige Führerschaft, während das Umgekehrte von der liberalen Partei behauptet wird. Nun haben wir in dieser Parteiversammlung nichts weniger als ein „topfloses Wesen" gesehen, im Gegentheil haben wir uns von Neuem überzeugt, daß die radikal-demokratische Partei eine Führerschaft aufweist, auf die jede Gruppirung stolz sein könnte. Es muß aber auch konstatirt werden, daß die Zurückhaltung, in der sich verschiedene hervorragende Männer seit Langem gefielen, abgeworfen wurde. Wenn wir da die Versammlung überblickten, so zählten wir 5 Vertreter in der Bundesversammlung, zwei Regierungsräthe, höhere Beamte, redegewandte Juristen, tüchtige Schulmänner und neben andern schlichten Bürgersleuten stumm kritzelndes Zeitungsschreibervolk von der Tages- und Lokalpresse, im Ganzen über 100 Theilnehmer.

Die gefallenen Voten konnten nicht verfehlen, auf die Anwesenden begeisternde Wirkung zu üben, die zündenden Geistesworte eines Nationalrath Kurz, eines Oberst Künzli, eines Regierungsrath Käppeli mußten in den Herzen lebhaften Wiederhall finden und die Lust wecken, wenigstens etwas davon in das freisinnige Volk hinauszutragen; während die Voten der Nationalräthe Zschokke, Riniker und Lüthy, der Stadtammänner Strähl und Lüscher u. A. nach mancher Hinsicht aufklärend wirkten."

— Eine Lehrergabe. Zum vierten Male gibt die Lehrerkonferenz des Bezirks Brugg auch pro 1893 eine sehr sinnige Gabe für die Jugend heraus: „Neujahrsblätter für Jung und Alt" betitelt. Das artige, im „Eisingerhofe" in Brugg erschienene Bändchen ist hübsch ausgestattet und enthält in guter Abwechslung Poesien und Geschichtliches aus dem Bezirk Brugg. Das Gemüth findet nicht nur in Poesien, sondern auch in der gewöhnlichen Darstellungsweise reiche Nahrung. So ist dem Verfasser des lieblichen Stimmungsbildes „Sonntagsmorgen" zu gratuliren. Diese schlichte, herzige Darstellung, die lebhaft an die besten derartigen Produktionen des alten, seligen Horn in der „Spinnstube" erinnert, ist wahre und gesunde Jugend- und Volksspeise.

Wir möchten wünschen, die aargauische Lehrerschaft, die nicht nach dem oberflächlichen Urtheile einiger Scribaxen nur aus politischen Trachtern besteht, sondern in welcher sich auch einige wirkliche dichterisch beanlagten Männer und Frauen finden, möchte der gesammten aargauischen Jugend jährlich eine solche Neujahrsgabe bieten. Die Schulpflegen dürften da unbedenklich bei solchen Neujahrsgeschenken mithelfen. Einstweilen sei die Gabe von Brugg bestens empfohlen.

— Zofingen. Die verloosten Gegenstände der Gewerbe-Ausstellung sind, trotzdem die Abholungsfrist abgelaufen, noch nicht alle an Mann gebracht worden. Eine große Menge liegt noch verschiedenenorts aufgespeichert, darunter ganz werthvolle Sachen, u. A. ein Brückenwagen und Kochherde. Es läßt sich vermuthen, daß viele Loose verloren gingen, oder glücklichen Gewinnern ihre Chancen noch nicht bekannt sind.

— Am Sonntag Abend habe oberhalb Wettingen-Kloster eine böswillige Gefährdung des Eisenbahnbetriebs stattgefunden. Als der Bahnwärter zwischen 9 und 10 Uhr die Linie beging, fand er auf den Schienen eine Schwelle liegen, die, wie man vermuthet, in verbrecherischer Absicht dorthin gelegt worden war.

Solothurn.

— Letzten Dienstag brachte Kalberhändler Gottlieb Nützy von Wolfwil ein 14jähriges Kalb auf den Markt in Langenthal, das nur drei Beine hatte. Das übrigens gesunde, muntere, schwarz und weiß gefleckte Thierchen ist eine Mißgeburt, indem das vordere linke Bein fehlt, an dessen Stelle bloß ein kurzer Stumpen vorhanden ist.

— Letzten Freitag ging in Büsserach der Obstbaukurs zu Ende. Trotz der Ungunst der Zeit nahm derselbe einen sehr befriedigenden Verlauf, was, wie man dem „Birsb." schreibt, zum größten Theil das Verdienst des Kursleiters Herrn Lehrer Bloch von Balsthal ist. Zum Schluß des Kurses hielt Hr. Lehrer Bloch Freitag Abends im Schulhause in Büsserach einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über Obstbaumzucht.

— Montag Morgens wurde in Luterbach die Leiche eines Franz Flückiger, Andresen, von Rohrbach, Bern, g. d. 1833, aufgefunden. Der Verunglückte, Taglöhner in Derendingen, war Sonntag Abends in Luterbach gesehen worden und muß Nachts in den Dorfbach gefallen sein. Auf der Leiche fand sich ein Messer und Fr. 2. 40 in Baarschaft.

Zürich.

— Der Bauernbund Keller hat abgewirthschaftet: Der Vorstand des kantonalen Bauernbundes hat nämlich zum Redaktor des Vereinsorgans Landwirth Großmann in Knonau gewählt. Das Blatt soll zukünftig leidenschaftsloser und ruhiger gehalten werden.

— Der Anwalt ein Luxus. Das zürch. Obergericht hat in einem Beschwerdefall über erfolgte Lohnpfändung bei einem Ehemann und Vater von 7 (8 minorennen) Kindern die Pfändung des Lohnes im Betrage von Fr. 7. 60 des 14tägigen Zahltages von Fr. 57. 60 gutgeheißen, d. h. die Beschwerde abgewiesen. Das Obergericht ließ sich dabei vernehmen, daß es unter Anderm auch auf die Natur der Forderung ankomme, daß es sich also in diesem Falle von Milchlieferung d. h. eines unentbehrlichen Lebensmittels rechtfertige, der Lohnpfändung nicht zu enge Schranken zu ziehen. Es wird dabei auch betont, daß zahlreiche Familien sich mit geringem Einkommen durchbringen. Des Umstandes, daß der Betriebene sich einen Anwalt in dieser einfachen Sache zuzog, wird als eines Luxuses Erwähnung gethan. — Mit diesem Entscheide, der übrigens nicht vereinzelt dasteht, ist die vielseitig erhobene Anklage gegen das neue Betreibungsgesetz, es lasse den Gläubiger nicht mehr zu seinem Rechte kommen, zurückgewiesen.

Bern.

— Beim Technikumsbau in Burgdorf stürzte am 24. d. Nachmittags Fritz Bernhard, der älteste, 22jährige Sohn des Fabrikarbeiters Joh. Bernhard im Rüegsauschachen, von dem zirka 60 Fuß hohen Hochgerüst in die Tiefe, wo er zuletzt, nur einige Fuß über dem Erdboden, rücklings auf einem Balken liegen blieb. Der Abgestürzte war sofort todt.

Uri.

— Ein gewisser Franz Maria Z'berg von Silenen, der sich wegen eines „dreifachen Kopfwehs" weigert, die Wahl in den Gemeinderath anzunehmen, wurde laut Landraths-Verhandlungen wegen Amtsweigerung dem Strafrichter überwiesen.

Waadt.

— Der Verwaltungsrath der Dampfschiffgesellschaft ernannte an Stelle des abberufenen Rochat zum Direktor den Ingenieur Rodieux. Er ist seit dem Jahr 1865 Beamter der Westbahnen und der Jura-Simplon Bahn und gilt als Autorität auf dem Gebiete des Dampfmaschinenwesens. Die Wahl wird vom Publikum günstig aufgenommen. Die Abberufung Rochats wurde einstimmig beschlossen.

Luzern.

— In der Nacht vom Freitag auf Samstag, um 1 Uhr, ist die Mühle des Jos. Graber im Lutherthal bei Dagmarsellen abgebrannt. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

Glarus.

— Zum Steuerwesen des Kantons Glarus schreiben die „Glarner Nachrichten": „Die Nachlassenschaft von Stickereifabrikant Zähner in Herisau ist kürzlich veranlaßt worden, an Kanton und Gemeinde Fr. 100,000 Nachsteuer zu bezahlen. Unter der gleichen Gesetzgebung wäre unlängst im Kanton Glarus eine Nachlassenschaft mit Fr. 400,000 gebüßt worden und nach Schaffhausischem Recht hätte es gar Fr. 600,000 getroffen. Entsetzliche Zustände das, hören wir rufen. In Wirklichkeit ist aber unsere Gesetzgebung entsetzlich, die dem Staat und den Gemeinden keinerlei Mittel an die Hand gibt, jahrzehnte lang genossene Steuerfreiheit in keiner Weise zu belasten. Es wäre die Nachsteuer nicht nur ein Gebot der Billigkeit gegenüber Denjenigen, die richtig versteuern müssen, sondern sie würde auch Gemeinden und Kanton die Mittel an die Hand geben, nützliche und nothwendige Aufgaben der Zeit zu erfüllen. Auch dieser Apfel wird einmal reif vom Stamme fallen."

Graubünden.

— Im „Fr. Rhätier" lesen wir allerlei Gedanken über die Umgestaltung der bündnerischen Kantonsschule. „Wir haben es an uns selbst zur Genüge erfahren, sagt der Korrespondent, daß die Kenntniß der modernen Sprachen, die dem Jüngling auf der Schule beigebracht wird, ein Kapital ist, das zu weit höherm Prozentsatz Zinsen trägt, als diejenige der altklassischen Sprachen. Wer sich jetzt in der Welt durchschlagen und eine bessere Stellung erringen will, muß mehrerer Sprachen mächtig sein. Den Anfang zu seiner Sprachbildung holt sich der Jüngling auf der Schule; Gelegenheit zur Vervollständigung seiner Kenntnisse bietet ihm das praktische Leben, insbesondere der Aufenthalt in einem Lande, wo eine andere Sprache gesprochen wird. Je gründlicher aber seine auf der Schule erworbenen Kenntnisse sind, mit um so viel größerer Leichtigkeit wird er sich in der Fremde die nöthige Sprachfertigkeit aneignen, während Derjenige, der mit geringen Vorkenntnissen in das fremde Land kommt, es selten dazu bringt, ohne weitern Unterricht sich die fremde Sprache wirklich zu eigen zu machen."

Sodann schlägt derselbe nur 5 Kurse Latein vor und 3 Kurse Griechisch. (Wir haben 7 und 5 bezügliche Kurse im Aargau.) Dazu sagt er: „Ist es dann auch nicht möglich, die Schüler so weit zu bringen, daß sie Tacitus und Horaz'sche Satyren zu übersetzen und gar noch etwa lateinische Abhandlungen anzufertigen im Falle sind, so bedauern wir dies nicht im Geringsten, und was die griechischen Dramen anbelangt, so werden die meisten Schüler, wenn sie einmal ins praktische Leben übergetreten sind, diese Lektüre in einer guten Uebersetzung mit mehr Verständniß genießen als in der Ursprache."

Baselland.

— In Bottmingen sind 2 große Scheunen der Gebrüder Wiesmer, Ställe, Schöpfe, Trotte und Waschhaus mit vielen Futtervorräthen verbrannt.

Tessin.

— Nach einigen Berichten reduzire sich die Revolte in der Kaserne in Bellinzona auf einen Sauserausbruch. Das „Vaterland" dagegen gibt die Darstellungen der ultramontanen Tessinerblätter wieder, nach welchem der Kreisinstruktor Oberst Waßmer einem im Schlafzimmer singenden Soldaten zu schweigen befohlen habe. Das „Vaterland" spielt hiebei mit unverstellter Freude auf die Vorgänge in Lugano zur Revolutionszeit an. Dagegen schreibt die „Berner Ztg.":

Gegenüber den sensationellen Berichten, die von gewisser Seite über Vorfälle in der Kaserne in Bellinzona verbreitet werden, können wir auf Grund zuverlässiger Informationen Folgendes mittheilen: Beim Einrücken des Tessiner Infanterie-Regiments zum Wiederholungskurs fanden sich eine größere Anzahl Leute zu spät und in schwer betrunkenem Zustande ein. Sie wurden dafür in Arrest gesetzt. Verspätetes Einrücken scheint bei den Tessinern eine alte Gewohnheit zu sein und einige Kameraden der Bestraften — vom neuen Wein zu jedem Thun begeistert — glaubten sich für dieselben und ihr vermeintliches gutes Recht verwenden zu sollen und trafen Anstalten, die Leute zu befreien. Daran wurden sie aber von dem nüchtern gebliebenen Theile der Mannschaft selbst verhindert, und die Anstifter des Skandals, von einem solchen darf allerdings gesprochen werden, wurden ebenfalls eingesteckt, womit die Ordnung wieder hergestellt war. Von Meuterei, wie die Eingangs erwähnten Berichte vermuthen ließen, kann nicht die Rede sein, und die ganze, immerhin sehr bemühende Affaire, wird disziplinarisch abgewandelt werden. Dabei dürften für einzelne der Betheiligten wohl die schwersten Disziplinarstrafen zur Anwendung kommen.

Eine große Zahl von Soldaten verspäteten sich in Locarno absichtlich, rückten dann schwer betrunken ein und machten großen Skandal. Fünf wurden eingesteckt; die übrigen spektakelten bis 2 Uhr Nachts, wo endlich Ruhe eintrat. Die fünf Erstinhaftirten wurden Montags in das Gefängniß übergeführt; sie erhielten 20 Tage Arrest, je den zweiten Tag mit Brod und Wasser. Die übrigen werden ebenfalls bestraft. Das Militärdepartement erwägt die Mittel, solche Vorkommnisse unmöglich zu machen.

Ausland.

Frankreich

— Eine seltene Hochzeitssitte herrscht in Bretagne. Dort will es der Brauch, daß, wenn ein Brautpaar den priesterlichen Segen empfangen hat, der Bräutigam der neuen Ehewirthin eine Ohrfeige gibt mit den Worten: „So schmeckt es, wenn Du mich böse machst," und darauf einen Kuß verabreicht. Als nun einst ein Bretagner ein Mädchen heirathete, wurde ihr ebenfalls die Ohrfeige von der Hand ihres Angetrauten zu Theil. Mit der Sitte unbekannt, wartete aber die junge Frau den Kuß nicht erst ab, sondern gab dem Manne sofort eine kräftige Ohrfeige zurück mit den Worten: „Do häich es wieder, Mosjö Parlewu, e so hämmer nid g'wettet." — Der junge Ehemann rieb sich die Wange und wußte nun wenigstens, daß seine Frau nicht mit sich spaßen lassen will.

So muß es auch die Schweiz mit dem „Mosjö Parlewu" machen, wenn derselbe den Handelsvertrag, welchen die Regierungen vereinbart haben, nicht halten will.

Italien.

— Ueberschwemmungen auf Sardinien. Die Insel hat niemals eine so furchtbare Ueberschwemmung erlebt. Mehrere hundert Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Eine Zeit lang war aller Verkehr mit den Ueberschwemmten Gegenden abgeschnitten. Auch jetzt ist die Verbindung noch so gehindert, daß der ganze Umfang des Unglücks noch nicht festzustellen ist. Den Schauplatz der Ueberschwemmung bildet die Campidano Ebene. Sie liegt 15 engl. Meilen nördlich von Cagliari. Der Weinbau blüht dort und die Viehzucht nicht minder. An einzelnen Orten gibt es Salz-, Blei- und Silberbergwerke. Das Unglück des letzten Donnerstags hatte seine Vorboten. Die Thiere wurden schreckhaft, die Hitze war drückend und der Himmel verfinsterte sich mit dicken Wolken. Es war gegen Abend, als der furchtbare Wolkenbruch begann. Er dauerte die ganze Nacht hindurch. Es heißt, zugleich auch ein Erdbeben verspürt wurde. Anfangs suchten die Bewohner zu flüchten, bald aber zeigte es sich, daß es für die Meisten keinen Ausweg gab. Der Fluß Manu und andere Flüsse des Districts traten über ihre Ufer und setzten die benachbarte Niederung unter Wasser. Als der Morgen anbrach, zeigte sich ein trauriges Bild. Sechs Ortschaften mit einer Bevölkerung von 6000 Seelen waren erst von dem Wirbelwind heimgesucht worden und hatten darauf von der Wassernoth zu leiden. Fünfzehn Quadrat-Kilometer standen unter Wasser. Decimo, Assemini, Elmas, Samatzai, San Sperate und Bazzali waren sämmtlich überfluthet. Bei San Sperate allein hat man gegen 100 Leichen gefunden. Die meisten Häuser, welche aus Thonerde gebaut waren, stürzten ein und wurden fortgeschwemmt. Die aus Schilf gebauten Hütten gingen wenigstens nicht im Wasser unter. Die Nacht muß eine furchtbare gewesen sein. Fortwährend hörte man das Geschrei der Ertrinkenden. Das Militär und die Gendarmerie leisteten am Freitag werthvolle Hilfe. Der Präfekt von Cagliari begab sich sofort, nachdem er die Nachricht von dem Unglücke erhalten hatte, auf den Schauplatz der Katastrophe und leitete die Rettungsarbeiten. Die Zahl der Todten wird nie ganz genau festgestellt werden können. Manche Leichen werden von den Flüssen in die See fortgeschwemmt und andere im Erdboden begraben worden sein. Die Cagliari-Iglesias-Eisenbahn ist stark beschädigt worden.

Verschiedenes.

— Jaffa-Jerusalem. Die Bahn ist schmalspurig und vorläufig nur eingleisig angelegt. Jerusalem liegt 2600 Meter höher als Jaffa, die Länge der Bahn ist 87 Kilometer Die Stationen heißen Jaffa, Lydda, Ramleh, Sejed, Deir Aban, Bittir und Jerusalem. Nach dem einweilen gültigen Spezialtarif betrage die Fahrpreise in Schweizergeld für die einfache Fahrt nach Jerusalem Fr. 14. 80 in der ersten Klasse (Frkn. 20. 05 für Hin- und Rückfahrt) und Fr 8. 27 für die zweite Klasse. Außerdem spricht man von Einführung einer dritten Wagenklasse. Es soll eine Beschreibung der Bahn mit Photographien der schönsten von derselben berührten Punkte nächstens herausgegeben werden. Zwischen dem Jaffathor in Jerusalem und dem etwa ½ Stunde davon entfernten Bahnhof soll für die Personen ein Omnibus- und für die Waaren ein Frachtwagendienst eingerichtet werden.

Humoristische Ecke.

Am Strande.

Als hochbeglückt er sah sie,
Da wandelt an der See sie,
Da redet an er „Sie" sie,
Und es gefiel ihm so sie,
Daß er sie nahm, die Süß.

Neueres und Telegramme.

— Montblancprozeß. Aus Bern wird der „Nat. Ztg." geschrieben. Laut Erkundigungen, die an kompetenter Stelle eingezogen wurden, zweifelt man im Bundesrathhaus, daß es möglich sei, das Schwurgerichtsurtheil im Montblanc-Prozeß zu kassiren. Wahrscheinlich könnte übrigens nicht das Bundesgericht, sondern nur ein waadtländisches Gericht die Kassation aussprechen. Nach Ansicht des Bundesanwaltes dürfte die Frage betreffend die Anwendung des Bundesstrafrechts den Geschwornen gar nicht gestellt werden.

— In Leipzig ist Professor Windscheid, der berühmte Jurist gestorben. —

Paris, 26. Okt. Der Schiedsspruch Loubets im Fall Carmaux lautet: Maire Calvignac wird wieder als Arbeiter der Bergwerkgesellschaft aufgenommen, er erhält Urlaub für die ganze Dauer seiner bürgermeisterlichen Funktionen. Die Kompagnie stellt auch alle ausständigen Arbeiter wieder ein, ausgenommen die vom Gericht in Albi Verurtheilten. Direktor Humboldt bleibt in seiner Stellung.

Paris, 26. Okt. „Figaro" veröffentlicht einen Brief aus Dogba über den Kampf vom 19. Sept. gegen die Dahomeer. Bei Tagesanbruch überraschten 4000 Feinde die Vorposten, welche nur Zeit hatten, Alarm zu schlagen. Die Feinde drangen bis auf 30 Meter an's Stabszelt heran und machten verschiedene Angriffe. Endlich flohen sie. An den Leichen konstatirte man fast explosive Wirkungen der Lebelpatronen.

New-Orleans, 26. Okt. Eine mexikanische Depesche meldet, Indianer hätten in der Sierre Madre 500 Soldaten zurückgeschlagen und ihnen 10 Mann getödtet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Grade Celsius	Barometerstand i. mm. Abnf.	Rednt.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrade. relativ.	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+ 4,7	728,3	764,0	NE.	81	bewölkt
26.	Abends 9 „	+ 3,5	730,9	766,6	NE½	90	bedeckt
27.	Morg. 7 „	+ 3,1	729,4	765,1	E½	99	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,5 °C. Maximum + 11,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 10,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Oktober.
Veränderliche Bewölkung, ziemlich rauh, zeitweise Niederschläge.

Herren-Cautschouc-Regenmäntel und **Regenschirme**
große Auswahl.
Schirmreparaturen prompt
bei **B. Sernatinger, Aarau.**
4757

Gemalte Fensterstorren
empfiehlt 4760
A. Gyß, Tapezierer.

Zeige hiemit den geehrten Damen von Aarau und Umgegend an, daß ich wieder eine Partie der beliebten
Kinderarbeiten
in sehr schöner, neuer Auswahl, in Comission erhalten.
Verkauf von 11—2 & 4—6 Uhr täglich; Sonntags ausgenommen. Zu freundlichem Zuspruch ladet ergebenst ein: 4758
M. Fisch, Rain 875.

Anlehensloose der Stadt Neuenburg (Schweiz).
Ziehung den 1. November.
Hauptgewinn Fr. 6000 baar Geld.
Preis per Stück **Fr. 22. 50 Cts.**
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch jederzeit zum Tagescours zurück.
Listen **20 Cts.**
4602 **L. Winiger, Luzern,** Bücherstraße Nr. 46.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nro. 5	**0. 75**
Bettfedern weiß	„ 4	**1. 35**
Bettfedern weiß	„ 3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 1	**3. —**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau	„ 12	**1. 60**
dto.	„ 7	**2. —**
dto.	„ 10	**2. 30**
dto.	„ 11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß,	Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau		**2. 50**
Flaum weiß fein,		**4. 60**
Flaum weiß, extra fein		**5. 80**
Schwanenflaum extra fein		**7. 50**
Crin d'Afrique		**0. 17**
Lischen, prima		**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz		**0. 90**
Matratzendrill 10/4		**0. 75**
dto. 10/4 prima		**1. —**
Bettbarchent 10/4		**0. 90**
dto. 8/4		**0. 80**

Wein-Verkauf.
Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „
Barletta „ „ „ „
empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantums zu den möglich billigsten Preisen 4762
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

In der Nähe von Aarau in einer Ortschaft mit Bahnstation wird eine
Metzg mit Wurstlerei
oder ein **Lokal**, welches sich dazu eignen würde nebst **Wohnung zu miethen** gesucht. 4755
Offerten unter Chiffre O. 4686 F an **Orell Füßli,** Annoncen in **Zürich.** (O. F. 4686)

Gesucht
für einen jungen **Westschweizer Kost & Logis** bei einem Professor, welcher ihm täglich einige Stunden geben würde. Gefl. Offerten mit Preisangabe an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne** unter Chiffres O. 1639 L. 4750

Stelle-Gesuch.
Ein jüngerer **Mann**, längere Zeit in einem größern Advokatur- und Notariatsbureau des Kts. Bern beschäftigt, der französischen Sprache mächtig, wünscht in ein hiesiges Rechts- od. Handelsbureau einzutreten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sub Chiffre B. 567 A. an die Exp. des Blattes. 4738

Zu vermiethen.
2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu verkaufen.
Ein gelbes **Dachshündchen** (weiblich). Preis Fr. 10. 4770
G. Bertschi, Kutscher, Bahnhof Aarau.

Zu vermiethen. 4760
2 Verkaufslokal einzeln oder sammthaft. Bahnhofstraße Nr. 647.

Zu vermiethen.
Zwei einzelne gut möblirte **Zimmer** um billigen Preis. 4774

Zu miethen gesucht.
Im Centrum der Stadt ein **Verkaufsmagazin.** Offerte unter A. H.

Zu vermiethen.
Auf Anfangs November nächsthin im Hause Nr. 938 an der obern Vorstadt dahier das **Plainpied**, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller und Estrich, nebst laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt 4730
Der Sachverwalter:
H. Heller, Rechtsagent
(A. 1033 N.) in Aarau.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr im Theatersaal.

Stadtmusik.
Heute Probe.

Frauenverein Aarau.
Der **Flickkurs** hat begonnen. Die zweite Stunde findet **Donnerstag Abend** statt.
Wer sich noch zu betheiligen wünscht hat sich bei der Kursleiterin Fräul. **Schäppi** anzumelden.
Der Vorstand.

Heute Abend 5 Uhr
frische Blut- & Leberwürste
empfiehlt 4765
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Adolf Gamper,**
4773 Metzger und Wurster.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
Schweinsbratwürste
empfiehlt bestens 4771
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt bestens 4776
Otto Häfliger, Metzger.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute
Trippes à la parisienne
Maienfelder
im Stadium
empfiehlt sich bestens
4769 **B. Kühn.**

Restaurant vis-à-vis.
Heute Abend frische
Blut- & Leberwürste
mit **Sauerkraut.**
Ratzer Hauser im Stadium.

Frische Kuttlen
bei **Siegrist-Ryniker.**

Frische Hasen!
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehbüglie**
„ **Rehpfeffer**
„ **Wald-Schnepfen**
„ **Rebhühner**
„ **Fasanen**
„ **Presse Poulets**
„ „ **Enten**
„ „ **Gänse**
empfiehlt bestens 4742
Jäcker-Haller.
Telephon.

Auf Walthersburg.
frischen Apfelmost.

Straßburger Sauerkraut
in Fäßchen von 12½, 25, 50 und 100 Kilo offen zu 20 Cts. per ½ Kilo empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
4642 Telephon.

Filet & Schoos
im Anschnitt,
feine Wurstwaaren, Schweinskäs
empfiehlt 4758
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Aechte
Isländischmoos-Tabletten
„sanitarisch geprüft und empfohlen".
Bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Engbrüstigkeit, Lungenverschleimung, Influenza.**
In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei 4775
C. Wydler, Apotheker,
Aarau.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Hemmeler-Hasler
4767 in **Aarau.**

I. Orgel-Concert
im Abonnement.

Sonntag den 30. Oktober, Abends 8 Uhr.

Concertirende: Herr Stiftsorganist Breitenbach aus Luzern und Herr Musikdirektor **Burgmeier** von Aarau.

PROGRAMM:

1. Marche serieuse		v. Guilmant.
2. Paraphrase über das Lied „O Thäler weit o Höhen"	Improvisation	v. Breitenbach.
3. Ave Maria f. Bass		v. L. Cherubini.
4. Brautchor aus „Lohengrin"		v. R. Wagner.
5. Variationen aus dem Kaiser-Quartett		v. Haydn.
6. Abendempfindung f. Bass		v. Mozart.
7. Concertstück f. Orgel III. Satz mit Cadenz		v. Rheinberger.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten **Fr. 1.** —
Cassaeröffnung 7½ Uhr.
Programme à 10 Cts. sind an der Casse zu haben.

Auf bevorstehende Herbst- und Wintersaison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein
großes und best assortirtes
Confektions-Lager
in
Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- und Winter-Ueberzieher
von **Fr. 30** an. 4495
ganze Anzüge
von **Fr. 32** an
Vestons, Hosen, Schlafröcke etc.
Kleider auf Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, deutschen und belgischen Stoffen prompt und elegant angefertigt.
Cravatten und Hosenträger
in reichhaltiger Assortirung.
Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein
G. Gerber, Mrchd.-Taill.,
Nro. 670 vordere Vorstadt Nro. 670.

Da sich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**
Schuhhandlung Ad. Hagmann,
Schönenwerd.
Filiale in Aarau, Hintere Vorstadt.
Auf bevorstehende **Wintersaison** bringe ich mein großes neu assortirtes Lager aller möglichen
Schuhwaaren
in gefl. Erinnerung; so z. B.
Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe, & Pantoffeln
von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten, ferner
Rohrstiefel, Gummischuhe.
Maßbestellungen & Reparaturen prompt und billigst.
Es empfiehlt sich bestens 4764
Ad. Hagmann.
Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Ueberzieher
für Herren und Knaben
für Herbst und Winter
empfehlen in reichhaltigster Auswahl, in den neuesten Façons und Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt zu möglichst billigen Preisen
Gamper & Cie.,
4685 **Aarau,** Rathhausgasse 49 & 50.

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die 4514
Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von Carl Ladendorff in Basel.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Die unterzeichnete Generalagentur sucht einige **thätige** und **gewandte Acquisiteure** für Lebens- und Unfall-Versicherung.
4778 Generalagentur Aarau: **Herm. Zschokke.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
A. Birchmeier, Handlg.

Anzeige und Empfehlung.
Auf bevorstehende **Herbst- und Wintersaison** empfehle ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land aufs Angelegentlichste, mein bestes assortirtes
Stofflager in englischen, deutschen und französischen Stoffen,
zur Anfertigung von **Herren-** und **Knabenkleider.**
Herbst- und Winter-Ueberzieher,
Ganze Anzüge nach Maaß von Fr. 35.— an. Ueberzieher von Fr. 32.— an.
Schöne elegante Hosen nach Maaß von Fr. 12.— an.
Cravatten und Hosenträger in großer Auswahl.
Reparaturen werden bestens besorgt. Unter Zusicherung sorgfältiger Ausführung und billiger Arbeit, bittet um geneigten Zuspruch 4677
A. Suter-Waßmer, Pelzgasse 133.

Barletta.
Schwarzwein 1891 und 1892ger mit 14° Alcohol, offerire direkt vom Grossgrundbesitzer bezogen franco jede Schweizerstation in Originalfässern von ca. 600 Liter à Fr. 35 per Hektoliter, kleinere Qualitäten à Fr. 40 per Hektoliter.
Muster davon, wie auch von weiss Sicilianer u. Barletta stehen jederzeit franco zur Verfügung.
Auskunft ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes.
NB. Garantiere für einen Naturwein und für das Beste was in Barletta zu haben ist. 4736

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Tuch- und Kleiderhandlung. **J. P. Hefti,** Schneider, **Aarau** Metzgergasse 100.
Empfehle mein bestassortirtes Lager in den neuesten **Wintersachen** von den feinsten bis zu den billigen.
Eine große Parthie
gestrickte Jacken
von 1 Fr. 70 an bis 16 Fr.
Unterkleider, Normalhemden Blousen, Halstücher etc.
Selbstverfertigte Herren- und Arbeiterkleider.
Arbeiten nach Maaß werden schnellstens u. möglichst billig geliefert.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— **Schmerzlose Zahnextractionen.** —

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau

Tit. Museum Zürich

Aarau, Freitag 28. Oktober 1892. № 255. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Staat und Erziehung.

Den folgenden Artikel entnehmen wir in großen Zügen einer neu erscheinenden Vierteljahrsschrift, die begründet wurde zur Förderung der Bestrebungen des Herrn M. von Egidy, dessen freimüthige Aeußerungen in seiner Broschüre „Ernste Gedanken" vor nicht gar langer Zeit großes Aufsehen erregten. Die genannte Vierteljahrsschrift, „Einiges Christenthum" betitelt, erscheint zum Preise von 3 Fr. jährlich in Kiel (Falkstraße 9). Wir halten es für überflüssig, derselben weitere Empfehlungen mitzugeben, sondern glauben, daß der folgende Artikel genügend für die Schrift sprechen wird. Mit Vergnügen werden wir von Zeit zu Zeit über den Inhalt derselben Bericht erstatten.

* * *

Der Staat ist eine Gemeinschaft von Familien, die sich zum gemeinsamen Schutz zusammengethan haben. Die Staatsbehörden haben die Interessen dieser Gemeinsamkeit zu vertreten und haben besonders diese zu schützen gegen die Uebergriffe Einzelner. Die Behörden sind also der Familien, der Bürger wegen da, nicht umgekehrt. Die Thätigkeit der Behörden ist dem entsprechend in erster Linie eine mehr vorgeschriebene, eine mehr passive — die Verwaltung der allgemeinen Interessen. Sie kann und muß aber auch eine selbstthätig handelnde sein; sie hat für Einrichtungen zu sorgen, daß die Einzelnen immer friedlicher und einträchtiger zusammenleben. Am besten wird dies durch Aufklärung und Erziehung erreicht und beide wieder durch die Schule. Die Staatsbehörden sind also vollkommen berechtigt, daß sie ein gewisses Maaß von Bildung vorschreiben, daß sie Schulzwang eingeführt, daß sie für Errichtung von Schulen gesorgt und so der Neigung zur Trägheit in den Maßen entgegengearbeitet haben. Bis hierher befinden wir uns in vollkommenem Einverständniß mit den Staatsbehörden. Wir halten es auch durchaus für berechtigt, daß dieselben Beamte des Staates u. s. w. ein bestimmtes Wissen — viel weniger leider ein bestimmtes Können — vorschreiben und dies durch Staatsprüfungen feststellen lassen. Aber die Behörden begnügen sich nicht mit der Feststellung, sie greifen weiter ein und schreiben auch vor, wie man sich dies Wissen und Können erwirbt. Hier stoßen wir auf den ersten schwerwiegenden Grundfehler gegen die Erziehung. Der Fehler wird verschärft dadurch, daß der Unterricht in eine allgemeine Schablone gepreßt, daß derselbe uniformirt ist. Die Schäden liegen auf der Hand. Wir wissen, daß die Kinder individuell grundverschieden sind und daß sie sich nicht über einen Kamm scheeren lassen. Für das Gedeihen eines Staates ist aber die Begünstigung der Individualität nothwendig. Durch die Dutzendmenschen ist ein Staat nie groß geworden, nur wo eine Individualität die Mittelmäßigkeit gewaltig überschreitet, wird alles mit fortgerissen und sind allein gedeihliche Fortschritte möglich. Pflicht der Staatsbehörden ist nur, schädigende individuelle Ueberwucherungen möglichst einzudämmen. Die Staatsbehörden begünstigen aber mit ihrer Schablone die Entwicklung der Dutzendmenschen und der geistigen Versumpfung. Es wird dieses dadurch noch schlimmer, daß auch die Individualität der Lehrer unterdrückt wird. Auch diese werden nach einer Schablone herangebildet. Ein Lehrer kann aber nur dann seine Schüler richtig erziehen, wenn er selbst eine ausgesprochene, individuelle, charaktervolle Erscheinung ist, dem unter den vorhin erwähnten Einschränkungen volle Freiheit zum Lehren gewährt worden ist. Ein zur Maschine herabgedrückter Lehrer kann wiederum nur Maschinen erziehen. Diese Schablonen der Erziehung sind um so gefährlicher, als dadurch auch jede gedeihliche Entwicklung in den Lehrmethoden gehemmt wird. Wie wir wissen, kranken unsere Schulen an ganz verfehlten Lehrmethoden. — Jedermann weiß, daß nur im gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann und daß eine einseitige Anstrengung eines Körpertheils nachtheilig wirken muß. In der Schule wird aber die geistige Thätigkeit, das Gehirn, zu einseitig angestrengt.

Man macht nun auch Ansätze, von diesen Schäden loszukommen. Weßhalb kommt man so langsam vorwärts? Schuld daran ist, daß die Staatsbehörden das „Wie" der Erlernung in eine Schablone gebracht haben. Würde sich der Staat nur darum gekümmert haben, daß ein bestimmtes Wissen und Können erreicht wird, so würde man die verschiedensten Methoden ausgeprobt haben und sicherlich würden alle Schüler solche Schulen vorzugsweise besuchen, wo man nach den besten und einfachsten Methoden das vorgeschriebene Wissen erlangen könnte. Hier wäre also ein dauernder Fortschritt der Lehrmethoden die nothwendige Folge gewesen, während jetzt jahrzehntelanger Stillstand und somit Rückschritt vorhanden. Man hat jedes Ausproben unmöglich gemacht und jetzt wo allen die großen Uebelstände klar vor Augen stehen, fehlt jegliche Erfahrung, man tappt im Dunkeln umher und hat nicht den Muth, thatkräftig vorzugehen. — —

Noch schlimmer vergeht sich der Staat an der Erziehung dadurch, daß er sich vielfach den Forderungen einer Nebenmacht, den Forderungen der Kirche, unterordnet. Der Glaube kann niemals aufgezwungen werden, der Glaube kommt von innen heraus. Ein aufgezwungener Glaube ist vollständig werthlos. Eine Staatsreligion ist daher an und für sich ein Unding. Der Staat als solcher sollte dafür sorgen, daß in den Schulen nur die ethische Seite der Religionen gelehrt wird, daß biblische Geschichte, die Geschichte der verschiedenen Religionen und deren Inhalt vorgetragen wird; der konfessionelle Religionsunterricht dagegen ist Privatsache, sofern die Zukunft überhaupt noch den Begriff Konfession kennen wird, und ist auf jeden Fall aus der Schule zu verbannen. Der Staat zwingt aber heute noch die Geistlichen, Lehrer und Schüler zu bestimmten konfessionellen Bekenntnissen, macht rein privat-kirchliche Formen zu amtlichen und zwingt seine Bürger, veralteten und überlebten Formen wider besseres Erkennen dauernd nachzuleben.

Es wird hiedurch die Unwahrhaftigkeit und die Charakterlosigkeit großgezogen. Ein Kind kann aber nur in der Wahrheit richtig, nur durch Charaktere zum Charakter erzogen werden; Heuchler werden nur zu oft wieder Heuchler erziehen. Sieht man nicht, wie sehr man sich an der Jugend versündigt?

Aber dieser Grundfehler, daß der Staat der Kirche willfährig ist, hat noch schlimmere Folgen gehabt. Eine Kirche muß gleichfalls fortschreiten, muß das in sich verarbeiten, was als wahr erkannt ist. Thut sie dies nicht, so begibt sie sich des sittlichen Einflusses auf die Massen. Die Kirche ist nicht fortgeschritten, sie hat intolge dessen den meisten erzieherischen Einfluß verloren. Ermöglicht ist dies nur dadurch, daß der Staat sie geschützt; ohne diesen Schutz wäre eine dogmatische Verknöcherung unmöglich gewesen. Aus Selbsterhaltungstrieb hätte sie fortschreiten müssen. Die Massen sehen allein in der Kirche die Religion; somit sind die Massen ohne wahrhaft religiöse Beeinflussung und das im Grunde genommen durch eigene Schuld des Staates, der mit Recht so großen Werth auf eine religiöse Erziehung legt.*)

*) Wir bemerken ausdrücklich, daß nicht alle in diesem Artikel niedergelegten Anschauungen voll und ganz die unsrigen sind, wir halten sie aber als eine sehr bemerkenswerthe Aeußerung der Kenntniß unserer Leser werth.

Ueber die Reform der Bodenkreditverhältnisse.

I.

Die Frage der Reform der Bodenkreditverhältnisse, über welche in diesem Blatte des Oftern gesprochen warde, tritt gegenwärtig entschieden in den Vordergrund. Die Vorschläge zu derselben sind zahlreich.

In unserem Blatte sind als solche aufgeführt worden: Die Mobilisirung des Hypothekarkredites und aus einer sehr beachtenswerthen Broschüre der Vorschlag des Monopols des Hypothekarkredites durch den Staat. Abgesehen von den in der Literatur nachzulesenden Vorschlägen deutscher Sozialpolitiker, von denen wir besonders Schäffle erwähnen, ist die „Freilandtheorie" gelehrt worden, welche besonders der Berner Schär und der Landschäftler Gschwind vertreten. Dazu kamen die Theorien des Hrn. Landwirthschaftslehrers Abt, die in der Forderung gipfelten, die Schatzung der Liegenschaften habe nach dem Reinertrag zu erfolgen. Nebenbei wünscht Herr Abt auch eine Abänderung des Erbrechtes in dem Sinne, daß der „hofübernehmende Sohn" von den auszukaufenden Brüdern und Schwestern nicht mit Schulden überladen werden könnte. Am 23. Oktober haben in drei Versammlungen in Aarau, Möhlin und Zürich weitere Auseinandersetzungen über dieses Kapitel stattgefunden.

In Aarau hatte Herr Stadtammann Strähl eine Art Bundeshypothekenbank gefordert. Der Wurf ist weit, da noch jeder Kanton über sein Hypothekarwesen selbst gebietet. Wenn die Centralisation stets weiter geht, wird der Bund aber auch an die Landwirthschaft im Darleihenswesen denken müssen.

35

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Was Sie erst vom Himmel erhofften, könnte uns schon die Erde bieten! Kein Hinderniß, keine Braut stände mehr zwischen uns! Und dennoch jener dunkle Punkt!.. Friederike! flehte Wolfgang und ergriff stürmisch ihre Hand, wenn ich Ihnen etwas zu vergessen hätte — ich will es, ich kann es! Sie haben es tausendfach um mich verdient!

Friederike richtete sich stolz auf:

Sie haben mir nichts zu verzeihen, nichts zu vergessen! sagte sie in festem Tone. Aber nur einen Augenblick verharrt, sie in dieser stolzen Haltung. Wie von einem plötzlichen unnennbaren Schmerze überwältigt, rief sie: Oh, mein Gott! Ich habe furchtbar gelitten! Ich habe eine schwere Bürde getragen — ich kann fast nicht mehr weiter! Aber was zwischen uns liegt, Wolfgang, vermag ich nicht zu entfernen! Wenn das in die Macht eines Menschen gegeben ist, so ist es meine Schwester. Nur an sie allein können Sie sich wenden.

Ich eile zu ihr! sagte Wolfgang entschlossen und drückte einen Abschiedskuß auf Friederikens Hand.

Friederike folgte dem stürmisch Davongehenden, um ihn nochmals vor Trimborn zu warnen und ihm die Sorge für seine Sicherheit an's Herz zu legen. Als sie sich allein sah, schüttelte sie kummervoll das Haupt.

O, Albertine, flüsterte sie zweifelnd, wenn Steine sich erweichen lassen, dann wirst Du das schwarze Siegel vom Buche meines Lebens lösen. Dann wirst Du es wagen, die Verachtung dieses Mannes auf Dich zu laden, in einem Augenblicke, wo Du seiner Achtung mehr als je bedarfst, denn an seiner Großmuth hängt Dein und der Deinigen Geschick!

9.

In mißmuthiger Stimmung befand sich an diesem Abende Wolfgang auf seinem Zimmer im Hotel. Brennend vor Begierde, aus Albertine's Munde das erlösende Wort zu vernehmen, sich das Hirn zermarternd, wie es denkbar sei, daß sie ein neues Licht über einen nicht wegzuläugnenden Vorgang zu breiten vermöge, der Friederiken mit einem Makel behaftete und für den es doch eine Entschuldigung, eine Deutung geben sollte, die sie berechtigte, ein Verzeihen oder ein Vergessen stolz abzulehnen, — war Wolfgang mit beflügelten Schritten nach der „Einhorn-Apotheke" geeilt, um zu erfahren, daß Albertine mit ihrem Gatten verreist sei.

Da stand er nun mit seiner fieberhaften Ungeduld zwecklos am gesuchten Ziele seiner Wanderung, auf den nächsten Tag vertröstet und sich wieder selbst überlassen.

Nicht in die Arme der unvorbereiteten Mutter durfte er eilen, die ihm so nahe war, und auch zu Friederiken konnte er so ganz unverrichteter Sache nicht mehr zurückkehren.

Trotz seines Versprechens, dem gefährlichen Boden dieser Stadt zu entfliehen, mußte er sich ihm anvertrauen und kehrte in's Hotel zurück.

Die Abwesenheit des Nabeling'schen Ehepaars gab ihm auch zu denken.

Es war ein übel gewählter Zeitpunkt zu einer Reise, wenn dieselbe nicht mit der neuesten Lage der Dinge in Verbindung stand, die Beide eigentlich hätte hier festhalten müssen.

Verbarg sich etwa dahinter ein neuer Schachzug Nabelings? Hatte er seine Frau nicht zurücklassen mögen oder befand Sie sich mit ihm im Einverständnisse? Wolfgang war von einem tiefen Mißtrauen gegen Albertinen erfüllt, seit die Erfahrung von heute Vormittag ihm ihr falsches Spiel enthüllt hatte.

Vielleicht wollte sie ihm ausweichen, und in diesem Falle war von ihr nur um so weniger zu hoffen. Diese Gedankengänge mit ihren Schlußfolgerungen versetzten Wolfgang in eine unruhige Stimmung.

Er kam sich vor, wie von einem Netze umgarnt. Er konnte es zwar zerreißen, dennoch fühlte er, daß dies nicht die richtige Lösung seiner eigenthümlichen Situation sein würde.

Er hätte sich gern Bewegung und Zerstreuung gegönnt, aber Friederikens dringender Bitten eingedenk, wollte er sich nicht mehr als unbedingt nöthig war, in der Oeffentlichkeit zeigen, und so hatte er sich in sein Zimmer gebannt, die Zeit zum Schlafengehen zu erwarten und doch die Nacht fürchtend, von der er wußte, daß sie ihm ebenso wenig wie die vorige Ruhe und Erquickung bringen werde.

Mit Einbruch der Dunkelheit hatte Wolfgang die beiden Kerzen angezündet und sich aus dem unteren Gastzimmer einige Zeitungen bringen lassen, in denen er las, ohne daß ihr Inhalt seine Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte.

So sehr ihm sonst, als geübten Journalisten, die Fertigkeit eigen war, die gedruckte Chronik des Tages mit raschem Blick zu überfliegen und kritisch zu sichten, so dilettantisch betrieb er heute dieses Geschäft, gleich dem gewöhnlichen gedankenlosen Zeitungsleser.

Während sein Geist zwischen den Weltereignissen und den eigenen persönlichen Angelegenheiten unstät umherirrte, umgab ihn unsichtbar, aber vernehmlich, das geschäftige Treiben des Hotels; Klingeldrähte rasselten draußen den Korridor entlang, den fernen Schall von Glocken weckend; behende Kellnertritte hüpften vorüber; dann und wann war auch das Poltern schwerer Koffer, die auf den Boden gesetzt wurden, das unge-

In Zürich sprach sich der durch die letzten großen politischen Prozesse bekannt gewordene Landschäftler Fürsprech Feigenwinter ebenfalls über die Reform des Bodenkredites aus.

Die Idee, welche allen diesen Vorschlägen und Ausführungen zu Grunde liegt, ist der Gedanke, die Erträgnisse der Landwirthschaft stünden in keinem richtigen Verhältnisse mehr zu dem Zins, welcher vom Grundkapital, vom Bodenwerth bezahlt werden müsse; der letztere sei zu hoch, so daß dem Bodenbebauer über diesen, einem andern zu leistenden Zins hinaus wenig mehr für sich selbst übrig bleibe. Die Untersuchung dieser Frage nun ist sehr verdienstlich, und je gründlicher diese Untersuchung geschieht, desto verdienstlicher ist sie. Ob dabei politische Agitation mitläuft, ist für die Sache selbst von untergeordneter Bedeutung. Ob der Bauer durch radikale, liberale oder ultramontane Mithilfe billigere Darleihen erhält, kann ihm völlig Wurst sein Die Hauptsache ist die, ob das überhaupt möglich sein wird, und ob die vorgeschlagenen Mittel zu seiner Entlastung ihm auch wirklich helfen können. Diese Frage wird man vor allem bei der Diskussion im Auge behalten müssen.

Nun ist es aber vorderhand am Platze zu hören, was die neuesten Bodenkreditreformer wollen und welche Mittel sie zum Zwecke vorschlagen.

Herr Dr. Feigenwinter sagte in Zürich: „Land- und Industriearbeiter hatten das gleiche Interesse an dieser Reform, darum müssten beide an derselben arbeiten, wenn auch ihre Interessen sonst manchmal verschieden sind. Die Landwirthschaft nagt am Hungertuch. Und der Grund hievon? Der Liberalismus hat die Schranken aufgehoben, welche zum Schutze des Bauernstandes im Privatrecht gezogen waren. Schuld an der Nothlage ist die Organisation und Umgestaltung unseres Kreditwesens, wie sie der Liberalismus und Kapitalismus geschaffen haben. An Stelle des fühlenden Gläubigers von ehemals, der in dem Zins nur einen Entgelt für den mit dem Kapital gemeinsam gemachten Gewinn erblickt, ist die herzlose Aktiengesellschaft getreten, die nicht darauf blickt, ob der Schuldner wirklich mit dem dargeliehenen Gelde einen Gewinn erzielt, sondern die auf alle Fälle den Zins verlangen, dessen Höhe nicht durch den landwirthschaftlichen Ertrag, sondern von den Geldbaron bestimmt wird. Die Freilandtheorie kann da nicht helfen, auch die andern Mittel, landw. Kurse, Zuchtgenossenschaften ꝛc. sind da nur Tropfen auf einen heißen Stein. Auch die Selbsthülfe durch Darleihenskosten nach dem Vorbilde von Reiffeisen vermag da nicht dauernd zu helfen. Was helfen kann, ist einzig der Kampf gegen den Kapitalismus durch den Staat, indem dieser selbst die Verpflichtungen der Schuldner gegenüber dem Gläubiger übernimmt und als ein Staat von Herz den Bauern die Existenz ermöglicht, statt ihn zu erwürgen, wie es die gefühllose Aktiengesellschaft macht. Der Freiburger Python hat in der letzten Zeit den ersten Schritt zur Besserung auf diesem Wege gethan. Der Kapitalismus steht auf schwachen Füßen; gehen wir in der angegebenen Weise vor, so muß er kapituliren. Wir wollen das Kapital der Wittwen und Waisen nicht schädigen, aber der Wucher mit dem Geld des Großkapitals muß ein Ende nehmen. Redner schloß mit folgender Resolution:

1) Es ist in den Kantonen eine kräftige Propaganda zu entwickeln, um den Staat in den Stand zu setzen, durch Errichtung und Neustärkung der Kantonalbanken oder durch Verstaatlichung des Hypothekarkreditwesens der überhandnehmenden Zinsknechtschaft unserer landwirthschaftlichen und gewerbetreibenden Bevölkerung zu steuern.

2) Das Centralkomite und die einzelnen Sektionen werden ersucht, alle diesbezüglichen Beschlüsse zu unterstützen und zu diesem Behufe mit den schweiz. Verbänden und Vereinen in Verbindung zu treten, welche das gleiche Ziel anstreben.

Eidgenossenschaft.

— Edmund Höhn, der neue Direktor des Bureau des Weltpostvereins, hat bei der Post von der Pike auf gedient. Geboren am 15. Juli 1838 in Wädenswil, kam er am 1. Mai 1855 als Postgehülfe nach Vevey, dann in gleicher Eigenschaft nach Bellinzona und nach Neuenburg. Am 1. Dezember 1857 wurde er zweiter Sekretär der Generalpostdirektion in Bern, 1862 erster Sekretär und 1867 Adjunkt des Oberpostsekretärs; diesem wurde 1870 die Inspektion des Personellen übertragen. Im Jahre 1875 wurde er Oberpostsekretär und am 1. Januar 1879 Oberpostdirektor. 1862 war er als Sekretär des Kommissärs Maurer nach Genf geschickt worden, um Ordnung im dortigen Postwesen zu schaffen, vom November 1868 bis Mai 1869 war er mit Jeanrenaud und Schneider in Rumänien, um das Postwesen dieses Landes einzurichten. Die Rumänen erinnern sich heute mit höchster Anerkennung der Dienste, welche ihnen damals die Schweizer geleistet haben.

Höhn diente dem ersten Kongreß des Weltpostvereins, 1874 in Bern, bei der Gründung des Vereins, als erster Sekretär, ebenso 1876 der Berner Konferenz, welche den Beitritt überseeischer Länder regelte; er war Kommissionsberichterstatter am Weltpostkongreß in Paris 1878, an der Konferenz für den Paketaustausch in Paris 1880, an den Weltpostkonkressen in Lissabon 1885 und Wien 1891.

— Die Ursachen des Skandals in der Kaserne in Bellinzona, bei welchem Herrn Oberst Waßmer thätlich begegnet worden sei, sollen nicht nur im Sauser, sondern auch in Ungehörigkeiten einzelner Instruktoren gegen die Mannschaft zu suchen sein.

In der „Nationalztg." nun wird bestätigt, daß einige Instruktoren die Mannschaft, welche im Anfange sich ganz gut betragen hatte, mit Ohrfeigen traktirt und ein höherer Offizier einen Soldaten am Ohr in die Kaserne geführt habe.

Es ist endlich an der Zeit, daß solche Dinge in der schweizerischen Milizarmee aufhören. Es ist uns von Landwehrmännern eines aargauischen Bataillons erzählt worden, wie taktlos einzelne Instruktoren ältere Landwehrmänner behandelt haben mit Anknurren u. s. w., was einen sehr schlimmen Eindruck gemacht hat. Die Instruktoren haben einen schwierigen Dienst, das weiß Jedermann. Aber deswegen darf dennoch der Takt nicht vergessen werden. Die wirklich Gebildeten unter dem Instruktionspersonal aber finden bei den Wehrmännern stets Achtung und Gehorsam. Eine Mißachtung der Mannswürde im Soldaten aber, auch wenn derselbe schwer von Begriff sein sollte, könnte für den Ernstfall sehr mißliche Dinge erzeugen.

Es könnte gehen, wie bei dem Franzosen, wo die Masse nach Niederlagen über Verrath der Offiziere schrie. Im Dienst sagt der Wehrmann nichts zu solchen Dingen; er schweigt, weil er sich keine Unannehmlichkeiten zuziehen oder das Avancement nicht verderben will. Was er aber nach dem Dienste spricht, das klingt oft nicht erbaulich. Das eidgenössische Militärdepartement wird gut thun, Taktlosigkeiten in der Instruktion scharf zu ahnden, wenn das Militärwesen im Schweizervolke nicht discreditirt werden soll.

— Schweizer in Hamburg. In Hamburg hat sich infolge der Cholera-Epidemie ein schweizerisches Hilfskomite gebildet, welches uns einen Aufruf übersendet, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Infolge einstimmigen Beschlusses der schweizerischen Unterstützungskasse und der beiden hiesigen Schweizervereine „Helvetia" und „Eintracht" sind die unterzeichneten in Hamburg ansäßigen Schweizer zu einem schweizer. Cholera-Nothstands-Komite zusammengetreten, für die durch die grausige Epidemie direkt oder indirekt in große Noth gerathenen, größtentheils dem kleinen Gewerbestande angehörenden schweizerischen Landsleute. Wenn auch zu unserer Freude ein hoher Bundesrath die verdankenswerthe Gabe von 500 Fr. speziell für die schweizerischen Nothleidenden bestimmte, der sich verschiedene private Zuwendungen hiesiger Schweizer zugesellten, so ist der Nothstand doch ein so großer und allgemeiner, daß die uns bis jetzt zur Verfügung stehenden Mittel, abgesehen von der uns obliegenden Sorge für eine große Anzahl Waisen nicht entfernt den Winter hindurch reichen. Wir erachten es daher als unsere Pflicht, nicht länger mehr zu zögern an die werkthätige Menschenliebe unserer Mitbürger in der Heimat zu appelliren, deren Aufgabe es nun ist, uns in dieser großen Noth beizustehen und in der Linderung derselben durch zahlreiche Beitrage uns zu unterstützen, denn Kummer und Sorge wegen fehlender Arbeit nagen auch an den Herzen vieler unserer hiesigen Landsleute und mit Bangen sehen sie dem vor der Thür stehenden Miethezahlungstermin entgegen."

Gaben sind an das Departement des Auswärtigen in Bern zu senden.

— Arbeitergesetzgebung. Die Schweizerische Handelskammer, die zur Berathung verschiedener vom Schweizerischen Industriedepartement angeregter Fragen der Arbeitergesetzgebung am 24. Oktober unter dem Vorsitz von Hrn. Nationalrath C. Cramer-Frei in Zürich zu einer Sitzung zusammentrat, hat nachfolgende Resolutionen beschlossen:

Motion Comtesse. „Die Motion Comtesse, betr. Erlaß weiterer bundesgesetzlicher Vorschriften über die Lohnauszahlung an Arbeiter, ist abzulehnen. Soweit es sich um Betriebe handelt, welche dem Fabrikgesetz unterstellt sind, genügen die in Art. 10 dieses Gesetzes enthaltenen Vorschriften über die Lohnauszahlung bei richtiger Handhabung vollkommen. Soweit industrielle, dem Fabrikgesetz nicht unterstellte Betriebe in Betracht kommen, ist beim System der Stücklohnarbeit eine mindestens alle 14 Tage stattfindende Lohnauszahlung in sehr vielen Fällen undurchführbar. Das Verbot jeglichen Lohnabzugs ohne vorgängige vertragliche Vereinbarung ist unannehmbar. Gegen alle Mißbräuche oder Uebervortheilungen stehen dem Geschädigten hinlänglich Rechtsmittel zu Gebote. Die Motion beabsichtigt offenbar nur die Abstellung von Uebelständen, wie sie ausschließlich in den Gebieten der Uhrenindustrie herrschen und die am besten durch kantonale Vorkehren beseitigt werden."

Verkürzung der Arbeitszeit. „Die gesetzliche Verkürzung der Dauer der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit in den dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissementen ist unter den gegebenen Verhältnissen nicht zulässig. Es ist überhaupt ein verhängnißvolles Beginnen, sämmtlichen Industrien eines Landes von Gesetzes wegen die nämliche tägliche Arbeitsdauer vorschreiben zu wollen, was durch das Bundesgesetz vom 23. März 1877, betr. die Arbeit in den Fabriken, hinlänglich genug bewiesen worden ist. Die Produktions- und Konkurrenzbedingungen der verschiedenen Zweige weichen derart von einander ab, daß es weder einseitig Sache der gesetzgebenden Behörde noch der Arbeiterschaft sein kann, unter anderm auch die tägliche Arbeitszeit von einem beliebigen Zeitpunkt an, und allgemein gültig, auf irgend eine Stundenzahl festzusetzen. Außer der Schweiz kennen in Europa bis zur Stunde einzig Frankreich und Oesterreich-Ungarn eine gesetzliche Normirung der täglichen Arbeitsdauer für Erwachsene, die indessen dort weder in der Ausdehnung noch in der Strenge der Durchführung auch nur annähernd so weit geht wie die schweizerische. Alle übrigen Staaten entbehren bezüglicher Gesetze. In Anbetracht dieser Thatsache muß um so entschiedener darauf gedrungen werden, daß bis auf Weiteres die Regelung der Arbeitszeitfrage innerhalb der derzeitigen gesetzlichen Grenze auch in der Schweiz der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vorbehalten bleibe. Auf diese Weise allein wird die mögliche Einschränkung der Arbeitszeit, bei gleichzeitiger Schonung der Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland, zu erreichen sein."

Verbot der Fabrikarbeit verheiratheter Frauen. „Der Ausschluß aller verheiratheten Frauen aus den dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissementen figurirt nicht unter den offiziellen Begehren der Arbeiterschaft. Die Forderung ist mithin schon aus diesem formellen Grunde hinfällig. Hievon abgesehen, erscheint sie noch auf geraume Zeit hinaus unerfüllbar.. Sie trägt den bestehenden Verhältnissen zufolge ihrer zu allgemein gehaltenen Form nicht die mindeste Rechnung, und ihre Erfüllung hätte zunächst nur ein entschieden nicht im Vortheil der arbeitenden Frauen selbst liegendes Wiederaufleben der Hausindustrie als Ergebniß."

Verstärkung der Organe für die Fabrik-Injektion. „Die Entscheidung der Frage, ob, im Interesse einer gleichmäßigen Durchführung der Vorschriften des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken, eine Verstärkung der Organe der Fabrikinspektion erwünscht sei, dürfte im Wesentlichen von den Erfahrungen abhängen, welche bisher die Behörden bei der Vollziehung jenes Gesetzes gemacht haben."

— Montblancprozeß. Nach dem „Bund" könnte das Urtheil der Lausanner Geschworenen kassirt werden, da nach Bundesrecht und nicht nach kantonalem Recht hätte geurtheilt werden sollen.

— Grütliverein. Zur Zeit findet in den Sektionen des Vereins die Wahl des Redaktors vom „Grütlianer" statt. Die schärfere, rein sozialdemokratische Tonart vertritt der Kandidat Seidel, die gemäßigtere, der Kandidat Mettier in Biel. In Bern und Langenthal erhielt Seidel die meisten Stimmen, in Außersihl dagegen erhielt Mettier alle Stimmen, ebenso im Industriequartier in Zürich die meisten.

Kantonales.

Aargau.

— Ober-Entfelden. Von hier aus erhalten wir als belehrenden Beitrag zur Klimatologie von Ober-Entfelden zwei weiße Neuchatelertrauben von 23 und 21 Ctm. Länge und 375 und 350 Gramm Gewicht. Eine dritte prachtvolle blaue Bordeauxtraube spricht noch deutlicher davon, daß Entfelden nicht an der Schattenseite liegt. Die Trauben sind gestern am Spalier in zweiter Lese gewonnen worden. Diese freundliche „Einsendung" wird bestens verdankt.

— Der Stadtrath Zofingen hat zur Erlangung der Schule für Velofahrer die nöthigen Schritte gethan.

— In Rheinfelden sind zwei dubiose Burschen abgefaßt worden. Auf einem Müllerburschen, der das Ortsgeschenk abfassen wollte, fand die Polizei zwei Uhren und 150 Fr. in Gold und Silber; auch einem andern, der die Eisenbahntaxe mit einem goldenen Ring bezahlen wollte, fand man sechs weitere goldene Ringe, welche die Verkaufszettelchen noch trugen. —

Solothurn.

— Rascher Todesfall. Pächter Stalder von Kappel (Solothurn), ein kräftiger Mann von 42 Jahren, war Montags noch fröhlich und munter auf dem Herbstmarkt in Olten. Abends verspürte er ein starkes Jucken im Nacken; es zeigte sich nur eine kleine geröthete Stelle, wie von einem Mückenstich herrührend. Mittwochs verschlimmerte sich der Zustand, es bildete sich eine mißfarbene Wunde im Nacken, und Donnerstag Nachmittags war der Mann eine Leiche. Letzten Herbst war im gleichen Hause ebenfalls ein Todesfall unter den nämlichen erschreckenden Erscheinungen einer Blutvergiftung durch eine kleine Wunde nach zweitägiger Erkrankung erfolgt.

Zürich.

— In Zürich ist der Advokat Mende, welcher oft die saftigen Kriminalgeschichten in der famosen „Kriminalzeitung" schreibt, wegen Mitwissen von falschem Zeugniß verhaftet worden. Fräulein Dr. Fahrner werde aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

---

nirte laute Sprechen kommender oder gehender Gäste hörbar.

Von diesem ruhelosen Hin- und Wiederfluthen sollte plötzlich eine Welle auch den Weg zu Wolfgang finden.

Es klopfte an seine Thür. „Herein!" rief er, von der Zeitung aufblickend.

Die Thür öffnete sich und hinter dem Eintretenden folgte ein Kellner, der ihn heraufbegleitet hatte und mit einer Handbewegung sagte:

Das wird der Herr sein, den Sie suchen.

Er ist's, ich danke Ihnen, erwiderte Wolfgans Besucher, der kein Anderer war, als der Reisegefährte und Führer von gestern, dessen geheimnißvolles Incognito Friederike warnend enthüllt hatte.

— Am 24. dies ereigneten sich in Oerlikon nicht weniger als drei Unglücksfälle. Ein beim Bau der neuen katholischen Kirche beschäftigter Zimmermann wollte auf ein gerade unter ihm befindliches Gerüst springen, der Laden brach entzwei und der Arbeiter stürzte von einer Höhe von 15 Meter zur Erde. Der Sturz war ein glücklicher, denn außer einigen Verletzungen im Gesicht trug der Zimmermann keine weitern Verletzungen davon. Nicht so glücklich fiel der zweite Arbeiter, der in der Fabrik an der Transmission beschäftigt war. Er brach beim Sturze das Genick und war sofort eine Leiche. Der dritte, der bekannte Thurmdecker Gyr, fiel von einem Neubau beim Bahnhof vom Dache in den Kellerraum und erlitt schwere Verletzungen. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Schwyz.

— Seit dem 1. Oktober wurde eine geistesgestörte Frau von Goldau vermißt. Nach langem Suchen wurde sie laut „Luz. Tagbl." letzten Donnerstag zufällig in einem einsamen Stalle unterhalb der Scheidegg aufgefunden, und zwar noch lebend. Seit drei Wochen hat sich diese arme Frau nur von Quellwasser genährt, ist aber auch in der Folge äußerst abgemagert; noch wenige Tage und sie wäre sicher nicht mehr lebend getroffen worden.

St. Gallen.

— Pfarrer Albrecht †. In Rorschach ist der bekannte und hervorragende Reformpfarrer, Redaktor des „Religiösen Volksblattes", an einer Halsoperation und Lungenentzündung gestorben. Er war geboren 1846 als Sohn des Pfarrers in Kulm, war Vikar in Lenzburg und seither Pfarrer in Rorschach. Albrecht war einer der ersten Vorkämpfer des freisinnigen Christenthums, ein tüchtiger und freimüthiger Publizist. Die schweizerische Reformpartei verliert in ihm eine ihrer besten Stützen. Der Tod des erst 46 Jahre alten Mannes ist zu bedauern, um so mehr, als die freisinnigen Geistlichen keinen übermäßigen Zuwachs an Zahl erhalten. —

Appenzell A.-Rh.

— In Herisau beschlagnahmte und vernichtete die Gesundheitskommission bei einem Metzger etwa zwei Zentner gehacktes, vollständig schimmliges Fleisch. Dasselbe war während 16 Tagen im Eiskeller in ganz schmutzigen Gefäßen aufbewahrt worden. Kurz vor der Untersuchung hatte der gewissenlose Metzger noch solch' schlechtes Fleisch zur Zubereitung von Würsten entwendet. Ein Mann, welcher von diesen Würsten aß, ist erkrankt. Der Metzger wurde dem Strafrichter überwiesen.

Wallis.

— In dieser Jahreszeit, wo viele über den Sommer im Norden beschäftigte Italiener, Arbeiter, heimkehren, manche von ihnen zu Fuß und, wie es scheint, besonders häufig über den St. Bernhard, richtet die italienische Regierung an der ersten Kantine jenseits der Grenze einen Posten zur sanitarischen Kontrole ein. Ein Unteroffizier und zwei Mann von der Zollwache besorgen den Dienst. Statt der Desinfizirkammer besteht aber laut „Gaz. du Val." bloß ein hölzerner Eimer mit einer desinfizirenden Flüssigkeit hier oben. Alle heimkehrenden Italiener werden angehalten, ihre Kleider in diesen Eimer hineinzuwerfen. Dann fischt der Unteroffizier mit einer Stange Hüte und Hemden heraus und die Passanten können das tropfnasse Zeug wieder in's Felleisen packen und auf den Kopf stülpen, wo es an der heißen Sonne Italiens trocknet.

Verschiedenes.

— Ein schweizerischer Urwald. Dem „Wochenbl. v. Seebezirk und Gaster" zufolge ist der als „Urwald" weit und breit bekannte sog. „Welschenberg" in Goldingen (Kt. St. Gallen), einige hundert Jucharten im Maße, sammt Grund und Boden von Hrn. Holzhändler Alfred Boßhard in Rapperswil käuflich erworben worden. Dieses Objekt gehörte bisher einem steinreichen Kauz, welcher aus lauter Sparsamkeit eine Unmasse Holz verfaulen ließ, so daß eine Unzahl großer Tannenstämme, Eichen und Buchen kreuz und quer verfault herum liegen. Seit Menschengedenken wurde in diesem Walde nie Holz geschlagen, und man sagt, daß der bisherige Eigenthümer seit mehr als 30 Jahren den Wald nicht durchgegangen sei.

— Die ersten Briefmarken in Europa führte Anfangs der 40 Jahre England ein. Auf dem Continent hatte die ersten Briefmarken der Kanton Zürich 1843; dann folgte Genf 1843 und Basel 1845.

— Die Zahl 13. Aus Luxemburg wird gemeldet: Bei der Nummerirung der verschiedenen Klassensäle der soeben neu eröffneten Handels- und Gewerbeschule unserer Stadt gab die Leitung dieser Schule dem Anstreicher die Weisung, die Unglückszahl 13 wegzulassen und lieber 12b auf die Thüre des dreizehnten Saales zu schreiben. Als hierauf eine hiesige Zeitung behauptete, die Direktion der Schule scheine abergläubischen Sinnes zu sein, erhielt der Anstreicher die Weisung, die ominöse Dreizehn auf die Thüre des Abortes zu malen. Die Klassensäle aber sind nach wie vor in der Reihenfolge mit 12, 12b, 14, 15 ꝛc. bezeichnet.

Neueres und Telegramme.

— In Epinal, Lothringen, hat eine Wasserhose drei Häuser zerstört. Bei Nancy wurde der Eisenbahndamm unterwühlt, so daß Zugentgleisungen stattfanden. Auch andere französische Linien sind überschwemmt.

— Am 25. Oktober feierte die Pickelhaube in Deutschland ihr 50jähriges "Jubiläum". Am 25. Oktober 1842 führte ein königlicher Erlaß statt des Czakos Helme und statt der frackartigen Montirung Waffenröcke ein.

— Scharfer Tabak. Nach der „Norddeutschen Allg. Ztg." soll das deutsche Volk die in viele Millionen gehenden neuen Kosten für die Militärvorlage durch eine allgemeine Tabaksteuer decken. Dazu solle auch der ausländische Tabak und dessen Fabrikate höher verzollt werden.

— Die Speicher und Doks in Chicago sind mit Getreide so überfüllt, daß auf dem Bahnhof 10,000 beladene Eisenbahnwagen bereit stehen.

— Bern. Der bisherige Schuldirektor Kuhn hat auf die Verwerfung der Vorlage betr. die Errichtung einer ständigen Schuldirektion hin seine Entlassung eingereicht.

Der Regierungsrath hat beschlossen, es sei der christkatholischen Kirchgemeinde Laufen grundsätzlich das Mitbenutzungsrecht an der Kirche und dem Kirchenvermögen der dortigen katholischen Kirchgemeinde zuzusichern; dagegen genüge es, wenn die Römischkatholischen den Christkatholiken bloß die Rothkirche vor der Stadt einräumen.

— Bern, 27. Okt. Der Bundesrath setzte heute in einer außerordentlichen Sitzung die Budgetberathung fort und berieth das Postregalgesetz. Die Bestimmungen betreffend die Haftpflicht der Post wurden an das Departement zurückgewiesen; es soll ein neues Gesetz betreffend die Haftpflicht statuirt werden, aber mit einem Maximum von 9—10,000 Fr.

Paris, 27. Okt. In der Zollkommission entwickelte Ribot den bekannten Standpunkt der Regierung zum Schweizer Handelsvertrag. Keinem andern Lande würden Reduktionen des Minimatarifs gewährt. Der Bruch mit der Schweiz wäre ein folgenschweres Ereigniß, wirthschaftlich wie politisch. Der Bruch müsse verhütet werden durch Konzessionen, die vereinbar seien mit den französischen Interessen. Die Regierung werde energisch die von der Schweiz verlangten Konzessionen vertreten. Bezüglich Spaniens bemerkte Ribot, die Regierung werde das gegenwärtige Regime so lange wie möglich dauern lassen; keinesfalls werde sie Reduktionen des Minimaltarifs Spanien zugestehen, das einen definitiven Vertrag wünsche; sie behalte sich aber das Recht vor, zu unterhandeln.

Paris, 27. Okt. Die Blätter billigen im Allgemeinen den Schiedsspruch Loubets und verlangen, daß die Bergwerksgesellschaft und die Strikenden von Carnaux ihn vollziehen. Die radikalen und sozialistischen Organe „Justice", „Lanterne" etc. ersuchen die Arbeiter, ein Beispiel der Weisheit zu geben, und fordern sie auf, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Carmaux, 27. Oktober. Das Streikkomite beschloß, den Schiedsspruch nicht anzunehmen und den Streik fortzusetzen. Die angerufenen Gründe sind folgende: 1) Der Spruch gesteht zwar zu, daß die Entlassung Calvignacs ein Attentat auf das allgemeine Stimmrecht war, ermächtigt ihn aber dennoch nicht, auch nur provisorisch wieder in die Werkstätte zurückzukehren. 2) Alle Grubenarbeiter sind solidarisch mit den Handlungen vom 15. August, für die von ihnen verurtheilt wurden und durch den Schiedsspruch ihre Wiedereinsetzung nicht erlangt haben.

Gestern Abend genehmigte eine Versammlung der Grubenleute einstimmig den Beschluß des Streikkomites, den von Loubet gefällten Schiedsspruch abzulehnen, und beschloß Fortsetzung des Streiks.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Rhfel.	Barometerstand i. mm. Rdct.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrade. relativ.	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+ 6,1	728,4	764,1	NE 1/2	85	bewölkt
27.	Abends 9 „	+ 3,9	727,4	763,1	NE 0	100	bedeckt
28.	Morg. 7 „	+ 3,0	726,5	762,2	SW 0	100	neblig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,0 °C. Maximum + 6,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 74.

Donnerstag den 27 Oktober starb: **Heinrich Andreas Feer**, Privatier von Aarau. Alter: 34 Jahr, 10 Monat und 8 Tag.
Beerdigung: Samstag, 29. Oktober, Mittags 11 1/4 Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 602.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Abends Uebung.

Samariterkurs.

Schwurgerichtssaal.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Die neu eingegangenen Zeitschriften unserer Gesellschaft liegen für die Dauer von 14 Tagen jeweilen für die Mitglieder im städtischen Schulhaus, Lehrerzimmer (Parterre links) zur Einsicht auf. Das Lehrerzimmer ist täglich bis Abends 10 Uhr geöffnet. **Der Bibliothekar.**



Anfängerkurs.

Beginn von heute an um **8 Uhr.**
Neueintretende werden noch aufgenommen. **Der Kursleiter.**

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende **Herbst- und Wintersaison** empfehle ich meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land aufs Angelegentlichste, mein bestes assortirtes

Stofflager in englischen, deutschen und französischen Stoffen,

zur Anfertigung von **Herren- und Knabenkleider.**

Herbst- und Winter-Ueberzieher,

Ganze Anzüge nach Maaß von Fr. 35.— an. Ueberzieher von Fr. 32.— an.

Schöne elegante Hosen nach Maaß von Fr. 12.— an.

Cravatten und Hosenträger in großer Auswahl.

Reparaturen werden bestens besorgt. Unter Zusicherung sorgfältiger Ausführung und billiger Arbeit, bittet um geneigten Zuspruch 4677

A. Suter-Waßmer, Pelzgasse 133.

Pfand-Steigerung.

Samstag den 29. Oktober 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Bureau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 75 gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 17. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
4622 **Siebenmann.**

Schönes junges Schaffleisch, Prima Qualität Kalbfleisch, Schweinefleisch, Rindfleisch,

empfiehlt 4797
J. Mattenberger, Metzger.
— Telephon. —

Zu verkaufen.

Eine englische Drehbank

3 m. lang, ca. 800 Kilog. mit aller Zubehör in gutem Zustande für Fuß- oder Kraftbetrieb. Preis Fr. 800.
Gefl. Anfragen sub. 936 an **Orell Füßli**, Annoncen in **Luzern.**

Tüchtige Reisende,

womöglich mit technischen Kenntnissen, **gesucht.** Gefl. Offerten sub. Chiffre H. 4083 Z. an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Zu verkaufen.

Eine noch gut erhaltene **Pelzgarnitur; Boa, Muff & Manschetten** (Ilkis) und 1 liegendes **Schreibpültchen**, neu, zu billigem Preis. 4783

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro. Verpackung inbegriffen.
10 Kg. à Fr. 3. — Cts., 5 Kg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd 4499
Hotz & Cie.,
St. Nazzaro (Ct. Tessin.)

Geruchlose Glättekohlen

empfiehlt billigst 4675
Eduard Eggen.

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Herren-Cautschouk-Regenmäntel

und

Regenschirme

große Auswahl.
Schirmreparaturen prompt bei 4757
B. Sternatinger, Aarau.

Zu vermiethen. 4652

Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Barletta.

Schwarzwein 1891 und 1892ger mit 14° Alcohol, offerirt direkt vom Grossgrundbesitzer bezogen franco jede Schweizerstation in Originalfässern von ca. 600 Liter à Fr. 35 per Hektoliter, kleinere Qualitäten à Fr. 40 per Hektoliter.
Muster davon, wie auch von weiss Sicilianer u. Barletta stehen jederzeit franco zur Verfügung.
Auskunft ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes.
NB. Garantiere für einen Naturwein und für das Beste was in Barletta zu haben ist. 4736

Bestes Putzpulver

aus **Meerschnecken-Muscheln** bereitet, zum putzen von **Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Stahl & Holz** ꝛc. empfiehlt 4605
F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Ich empfehle mein
großes best assortirtes
Lager
in

Winter-Waaren

als:

Wollene Handschuhe
schwarz und neueste Farben,
für Herren
für Damen
für Kinder
Gestrickte Kinderhandschuhe.
Mittli, Aermeli.

Unter-Kleider

für
Herren, Damen und Kinder,
in Baumwolle, Vigonia und Wolle.

Wollene Spenz
(Gilets de chasse)
Lismer,
in allen Preislagen,
sehr vortheilhaft, für Herren und Knaben.

Halstücher
schwarz und gefarbt.
Wollene
Châles
neueste Genres und Farben.
Eine Parthie
wollene Châles
staunend billig!
Kopf-Châles, Sortie
Kinder-Kleidchen
Kinder-Capuchons
Kinder-Mänteli
2c. 2c.
alles in frischer Waare
zu möglichst billigen Preisen!
Wollene Strümpfe
für Damen und Kinder.
Wollene Socken.

Größtes Lager
in
Strick-Wolle
von Fr. 1. 35
per ½ Pfund.
Muffe & Boas
für Damen u. Kinder
in **Astrachan und Pelz,**
sehr preiswürdig.

A. Erdin,
Nachfolger von
Wwe. Jean Kiefer & Cie.,
Aarau.

Aarau, den 27. Oktober 1892.

Z. Z.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung von dem am 27. Oktober nach langem Leiden erfolgten Tode unseres lieben Bruders

Henri Feer

Er erreichte ein Alter von nahezu 35 Jahren.

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, 29. Oktober, Vormittags 11½ Uhr.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen die erschütternde Mittheilung von dem heute Nachmittag 1½ Uhr im Inselspital in Bern erfolgten Hinschied unseres geliebten

Herrn Hermann Albrecht,
evangelischer Pfarrer von Rorschach

Er erlag einer nach schwerer Operation eingetretener Lungenentzündung im Alter von 46½ Jahren. Ein arbeitsvolles, segensreiches Leben hat einen unerwartet raschen Abschluss gefunden, ein durch harte Schicksalsschläge geprüfter Mann ist zur ewigen Ruhe eingegangen. Er war ein Vater seiner Gemeinde, ein unermüdlicher Tröster und Berather der Armen und Kranken, ein Seelsorger im edelsten Sinne des Wortes.

Rorschach, 26. Oktober 1892.

Namens der tieftrauernden Kinder des Verstorbenen und der evangel. Kirchgemeinde Rorschach:
Die Kirchenvorsteherschaft.

Die Beerdigung findet Montag, 31. Oktober, Vormittags 9½ Uhr auf dem evangel. Friedhof in Rorschach statt.

Besondere Leideirculare werden nicht versandt.

I. Orgel-Concert

im Abonnement.

Sonntag den 30. Oktober, Abends 8 Uhr.

Concertirende: Herr Stiftsorganist Breitenbach aus Luzern und Herr Musikdirektor Burgmeier von Aarau.

PROGRAMM:

1. Marche serieuse		v. Guilmant.
2. Paraphrase über das Lied „O Thäler weit o Höhen"	Improvisation	v. Breitenbach.
3. Ave Maria f. Bass		v. L. Cherubini.
4. Brautchor aus „Lohengrin"		v. R. Wagner.
5. Variationen aus dem Kaiser-Quartett		v. Haydn.
6. Abendempfindung f. Bass		v. Mozart.
7. Concertstück f. Orgel III. Satz mit Cadenz		v. Rheinberger.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten **Fr. 1.** —
Cassaeröffnung 7½ Uhr.
Programme à 10 Cts. sind an der Casse zu haben.

Tanzbelustigung
im Binzenhof
Sonntag, den 30. Oktober 1892.
Es ladet höflichst ein
Fr. Ryniker.



Ein großer Posten
Halb- & ganzwollener Unterleibchen
für Herren & Damen
so lange Vorrath zu **Fr. 1** per Stück.
L. Dreßler,
4795 **Franz Camisascas Nachfolger.**

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Generalagentur sucht einige **thätige** und **gewandte Acquisiteure** für Lebens- und Unfall-Versicherung.
4778 Generalagentur Aarau: **Herm. Fischötte.**

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Sonntag den 30. Oktober, 7½ Uhr.
Vortrag von Herrn Professor **Kirn** aus **Basel** über:
„Das Gewissen."
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Bazar

zu Gunsten der **Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** soll stattfinden:
Mittwoch & Donnerstag den 9. und 10. November,
jeweilen von **Morgens 9 Uhr an bis Abends 5 Uhr**
im Neuen Vereinshaus hinter der Kapelle eine Treppe hoch.
Gaben jeder Art werden bis **Samstag den 5. November** dankbarst entgegengenommen bei:

Frau **Hagnauer-Wildberger,**
„ **Custer-Sauerländer,**
„ **Augst-Häffig,**
Frl. **M. Schießer** und
im **Diakonissenhause.**

Gaben für's Büffet sind sehr willkommen und bitten wir freundlich, solche gefälligst an den beiden Bazartagen im kleinern Vereinssaal, eine Treppe hoch, abgeben zu wollen.
Das Comite.

Auf Allerheiligen

empfiehlt der Unterzeichnete eine hübsche Auswahl elegant gearbeiteter

Kränze, Anker, Kreuze & Bouquet

in allen Genre, als **Moos** gefärbt und waldgrün, **Lorbeer & Thujagrün,** zu bekannten billigen Preisen.
Bestellungen für mich nimmt entgegen Frau **Brunnhofer** im Seilerladen neben der Gewerbehalle. 4796
Achtungsvollst
Baptist Reinhardt-Müller,
Handelsgärtner.

Wiederholungskurs des Landwehr-Bataillon 55.

Morgen **Dienstag** nächsten **Samstag & Montag** wird im Schachen scharf geschossen.
A. 1032 N.) **Das Commando.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle 0. 17	pr. Meter	0. 28
dto. ⅞ breit, gute Qualität	0. 30		0. 50
dto. ⅞ breit, feine Qualität	0. 40		0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50		0. 83
dto. dto. schöne Qualität	0. 65		1. 10
dto. dto. feine Qualität	0. 90		1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres	0. 55		0. 25
Draperien, 130 cm. breit		per Stück	1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Beim Beginn der Saison empfehle in neuer Auswahl
Capot, Hüllen, Pulswärmer,
Colliers, wollene Hösli, Schlüttli & Finkli.
Preise sehr mässig. 4751
Achtungsvoll
Frau J. Lehmann-Oelhafen,
Vordere Vorstadt.

Steigerung.

Samstag den 29. Oktober nächsthin von Morgens 9 Uhr an werden im Hause Nr. 881 am Rain gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1. **Verschiedene alte hausräthliche Gegenstände,** darunter 1 Bett, 2 Commoden, 1 Uhr, 1 Kasten, 1 Tisch, Stühle, Küchenschirr u. s. w.
2. **Buchbinder-Werkzeuge & Materialien,** wie Leinwand, Leder, Pergament, Glanz Marmor- Phantasie- Möbel- und andere Papiere.
3. **Diverse Waare,** wie Schreibmaterialien, Schulhefte, Kundenbüchli, Raketen 2c. 2c.

Zu dieser Steigerung werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.
Im Auftrag des Gemeinderathes:
Der Fondsverwalter.

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er wieder mit einem Transport von

15 großtragenden Kalbelen & Kühen



und 15 einjährigen Rindli
(Simmenthaler Race) nach Hause gekommen ist.
Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht sich einzufinden,
Sonntag den 30. und Montag den 31. Oktober 1892 bei
Josef Guggenheim, Viehhändler in **Ob.-Erlinsbach.**
Ebendaselbst könnte ein **Knecht,** der melken kann, sofort eintreten, bei gutem Lohn. 4789

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 29. Oktober 1892. № 256. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Reform der Bodenkreditverhältnisse.

II.

Nachdem die Vorschläge des Herrn Feigenwinter dargelegt worden sind, mögen nun auch die Anschauungen folgen, welche sich Herr Jäger über die Lage des Kleinbauernstandes und die Abhilfe der Mißstände in derselben gebildet hat. Nach einem Referat des „Schweizerboten" in Rheinfelden sprach sich derselbe vor einer Versammlung in Möhlin so aus:

„Trotz Gesetz und sogenannter Gleichstellung Aller steht doch der Beamtenstand ungleich besser da, als der des Bauern. Das tritt in erster Linie im Militärdienste zu Tage, in den der Bauer als Sohn seines Vaterlandes so gut wie der Beamte berufen wird. Beide genügen der sie rufenden Pflicht, nur mit dem Unterschiede, daß der Bauer für die Zeit seiner Abwesenheit einen Mann stellen muß, während dem Beamten auch im Soldatendienst der Lohn fortläuft. Der letztere avancirt vermöge seiner Bildung und rücksichtsvoller Vorgesetzten rasch, kommt zu einer höheren Charge und bezieht auch da wieder einen größeren Sold. Der Bauer muß bei der Masse bleiben, weil sein Geschäft eine allzulange Abwesenheit schlechterdings nicht gestattet. Im Schulwesen erfährt der Bauernstand die nämliche Zurücksetzung. Die Kinder werden in Religion, Lesen, Schreiben, Zeichnen ꝛc. unterrichtet, und schon frühe sucht man dem künftigen Handwerker und Künstler gerecht zu werden, allein für den Bauernknaben, der dereinst den kleinen Acker seines Vaters bestellen soll, um sich und die Seinen zu ernähren, ist nichts vorgesehen. Ein Schüler, der am Ende des achten Schuljahres steht, weiß vielleicht, wie lang der Hals einer Giraffe oder der Rüssel eines indischen Elephanten ist, hat aber keine Kenntniß davon, wie das Saatgut für den Acker seines Vaters beschaffen sein sollte, oder welche Gräser dem Viehstande nützlich oder schädlich sind ꝛc. Nun kann aber gesagt werden, die jungen Leute lernen das später noch früh genug, in Fortbildungsschulen, Winterschulen, Kursen ꝛc. Allein da ist zu erwidern, daß dem Kinde dasjenige, welches es im spätern Leben nicht mehr vergessen, sondern zu seinem Nutzen verwenden soll, nie genug gesagt werden kann. Auf diesem Prinzip beruhen die Bemühungen der geistlichen Lehrer, welche dem Kinde schon bei seinem Eintritt in die Schule und von da an während 8 Jahren immer wieder dieselben Fragen stellen und darauf die nämlichen Antworten erhalten wollen.

Allein nicht nur im Militär- und Schulwesen bestehen die Unterschiede, sondern noch in einer Menge anderer Branchen. Referent hob daraus namentlich das Hypothekarwesen hervor und zeigte in eklatantester Weise, mit welcher Ungerechtigkeit der Bauerstand da behandelt zu werden pflegt. Er machte auf den weitläufigen und kostspieligen Weg aufmerksam, der erforderlich sei, wenn der arme Bauer einige hundert Fränklein auf sein Aeckerlein aufnehmen wolle, während dagegen die Banken bei einer Deckung von 40 pCt. für Millionen Papierscheine ausgeben können, die wir als baares Geld anerkennen müssen. Redner ruft einer eidgenössischen oder doch wenigstens einer kantonalen Hypothekenbank, die dem gedrückten Mann das Geld zu billigstem Zinse zu leihen und jährlich bei der Zinszahlung einen Theil, vorläufig vielleicht ½ pCt. desselben am Kapital abzuschreiben hat. Die Angestellten sind vom Staate besoldet und sollen daher nicht auf einen erzielten Gewinn angewiesen sein. Die 22,000 Kleinbauern, die der Aargau aufweist, haben ein Recht, daß der Staat auch ihnen entgegenkommt, wie er den Handwerkern und Gewerbetreibenden entgegenzukommen bestrebt ist. Diese bisher so ungerecht behandelten Leute müssen sich aber zusammenthun und mit vereinter Kraft erstreben, was der einzelne nicht erlangen kann. Das kleine Stäubchen allein vermag nichts, wenn es aber mit Tausenden zur Wolke geballt einherkommt, erzielt es mächtige Wirkung.

Wenn der Staat Geld hat, und zwar über 340,000 Fr., um dem Gewerbestande ein kostbares Museum zu erbauen, so hat er auch die Pflicht, dem kleinen Mann, der Tag für Tag hinter seinem Pflüglein hergehen muß, unterstützend entgegenzukommen. Die Hebung des Bauernstandes soll nicht mehr blos in der Prämirung schöner Zuchtstiere, ergiebiger Milchkühe und großer Eber bestehen, die lediglich vom wohlhabenden Großbauer gehalten werden können, sondern sie muß bei der überwiegenden Masse der verschuldeten Landwirthe damit beginnen, daß man ihnen hilft, die Gütlein zu entlasten und neuen Muth zur täglichen Arbeit zu schöpfen. Das Vertrauen zum Staate und seinen Leitern wird zurückkehren, wenn er auf diese Weise seiner Söhne sich annimmt. Die blöde Phrase mancher Zeitungen, der Bauerstand sei nicht mehr so genügsam, wie ehedem, deshalb komme er rückwärts, ist eitel Geflunker. Die Zeiten sind andere geworden. Der Bauer kleidet heute die Kinder anders und menschenwürdiger, als früher, er muß und will für sie alle sorgen, die Ungerechtigkeit der Bevorzugung eines Kindes (Sohnes), dem die andern bis ans Lebensende als dienende Glieder beigegeben sind, hat aufgehört.

Die Lebensverhältnisse sind andere, theurere geworden, allein die Ertragsfähigkeit der Aecker, Weinberge ꝛc. ist zurückgegangen. Es ist daher nur ein Gebot der Billigkeit, wenn der Staat in die Lücke tritt. Und weil seine Leiter nicht freiwillig dazu kommen, sollen die Bauern in großen Verband treten und gemeinsam die gemeinsamen Interessen verfechten. Dem Bauernbund sollen alle kleinen Landwirthe ohne Unterschied der Religion, die hier in keiner Weise in Frage kommt, angehören können."

* * *

Die drei hier publizirten Anschauungen laufen im Allgemeinen in den Klagen über die Nothlage des Kleinbauernstandes zusammen und in dem Vorschlage der staatlichen Abhilfe durch Gründung einer eidgenössischen oder kantonalen Hypothekenbank. Das ist der einzige positive Vorschlag; alle übrigen Ausführungen sind lediglich als eine Kritik bestehender Zustände zu betrachten, die da und dort berechtigt ist, in manchen Beziehungen aber neben das Ziel schießt und im Allgemeinen nur die Bedeutung von Agitationsreden hat.

Es ist also zu erwarten, man werde zu erfahren bekommen, wie eine solche kantonale oder eidgenössische Hypothekenbank gegründet und eingerichtet werden soll. Wie die Verhältnisse heute liegen, scheint es uns, daß z. B. unser Staat Aargau vorderhand in der Frage der Zinsreduktion wenig Erhebliches werde thun können; er kann vielleicht einige Erleichterungen eintreten lassen, vielleicht etwas coulanter in der Frage der Verzugszinse werden. Aber der Staat ist nicht alleiniger Hypothekargläubiger. Die Statistik wird nachweisen können, daß die Hypotheken, gerade vielleicht diejenigen der Kleinbauern, bei den verschiedenen Sparkassen und Leihkassen liegen, bei denen hinwiederum die Ersparnisse eines großen Theils des Volkes deponirt sind. Die Agitation scheint dies zu übersehen, und wie diese Institute zu einer erheblichen Reduktion des Zinsfußes gebracht werden können, ist wieder eine Frage für sich. Daher gelangen denn auch die Landwirthe des Kantons Zürich an alle Geldinstitute des Kantons um Herabsetzung des Hypothekar-Zinsfußes von 4 auf $3^3/_4$%.

Unseres Erachtens fehlt dem Kt. Aargau z. Z. alle und jede Vorbedingung für die Errichtung einer wirklichen und reinen Hypothekarbank; es fehlt ihm die Grundlage für das, was denjenigen, die einer solchen Hypothekarbank ihr Geld zu ermäßigtem Zinsfuß vertrauensvoll übergeben würden, die Garantie für den wirklichen Werth der dem Staate von der Landwirthschaft zum Pfande übergebenen Grundstücke; es fehlt eine Katastervermessung. Diese ist zwar in der neuen Verfassung gefordert, allein bis zur Stunde nicht in Angriff genommen. Sodann fehlt eine Güterschatzung, welche nicht nur zu Steuerzwecken aufgenommen werden muß, sondern ganz bestimmt zu Geldbarleihenszwecken. Da wird es sich sodann fragen, ob diese Schatzung nach dem Gesichtspunkte des Reinertrages, oder nach dem Gesichtspunkte des örtlichen Verkehrswerthes zu veranstalten sei. Für den Steuerzahler ist die erstere Schatzungsart die wünschenswerthe, für denjenigen aber, der Geld auf Grundstücke aufnehmen will, ist sie es nicht. Die Schatzung nach dem Reinertrag bringt den geldsuchenden Landwirth in die Klemme, wenigstens beim Uebergang von einer Schatzungsart zur andern, da er, nach dem Reinertrag geschätzt, weniger Geld als Darleihen erhalten würde, als er bedarf. Diese höchst difficilen Fragen müssen vom Staate in erster Linie bereinigt werden, einmal die Katastervermessung und sodann die Frage der Güterschatzung. Hat der Staat so ein Urbar festgestellt, und kann er sagen: Meine Bürger besitzen genau und garantirt ausgemessen so und so viel Land, das zu allen Zeiten den und den mittleren Werth haben wird, so bekommt der Staat Geld genug, um dieses gegen Hypotheken, oder mobile Grundpfandpapiere unter seiner Garantie den Bürgern zu mäßigem Zinsfuße wieder auszuleihen.

36

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Befehlen Sie etwas? wandte sich der Kellner an Wolfgang, im Begriffe, wieder zu gehen.

Frisches Trinkwasser für die Nacht, gab dieser zur Antwort. Darf ich fragen, redete er seinen Gast an, welchen Wein Sie am liebsten trinken?

Der Gefragte lehnte dankend ab, worüber der Kellner verschwand.

Wolfgang konnte sich eines eigenthümlich beengenden Gefühls nicht erwehren, als habe sein Verhängniß die Schwelle überschritten.

Er hatte, gegen Friederikens dringenden Rath, bereits etwas versäumt, das er nun nicht mehr nachholen konnte.

Er wußte es; dieser Mann wollte etwas von ihm und kam in keiner friedfertigen Absicht.

Wolfgang hatte bemerkt, daß er mit einer gewissen Hast eingetreten war, als sei sein Besuch dringender Art; mit der Entfernung des Kellers schien er jedoch sein eilfertiges Wesen vollständig abgelegt zu haben.

Sie haben gestern durch mich eine Reihe von Aufschlüssen erhalten, leitete Trimborn die Unterhaltung ein nachdem er auf dem dargebotenen Stuhle Platz genommen hatte. Aufschlüsse über schwere, ja verbrecherische Täuschungen, die man sich mit Ihnen erlaubt hat. Aber noch bin ich Ihnen eine Erklärung schuldig geblieben. Zwar fügt sie den Täuschungen, deren Opfer sie wurden, kein neues Verbrechen hinzu, dennoch ist Sie vielleicht von allen die wichtigste für Sie, denn sie richtete sich — gestatten Sie mir den Ausdruck — gegen Ihre persönliche Eitelkeit. —

Vielleicht würde es zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens beitragen, erwiderte Wolfgang, wenn Sie sich mir endlich mit offenem Visier zeigen wollten.

Zu der Mittheilung, die ich für Sie bereit halte, wird dies ohnehin nöthig sein, Herr Wolfgang Ritter. Wenn Sie einem früheren Hausgenossen etwas mehr Beachtung geschenkt hätten, so würden Sie vielleicht schon gestern einen alten Bekannten herausgefunden haben. Ich bin Trimborn, damals wie heute noch Gehilfe bei Ihrem Vetter Rabeling.

Sie versprachen mir eine Aufklärung, sagte Wolfgang, die eben erhaltene Auskunft gleichgiltig hinnehmend, wobei meine persönliche Eitelkeit ins Spiel kommt.

Allerdings antwortete der Gefragte und konnte ein hämisches Zucken um seinen Mund nicht verbergen. Ich glaube wenigstens, daß die Eitelkeit nicht empfindlicher getroffen werden kann, als wenn man Unglück in der Liebe hat. Und dieses Malheur ist Ihnen allerdings einmal passirt.

Wolfgang war frappirt, denn damit konnte nur seine Leidenschaft mit Friederiken gemeint sein. Wie konnte dieses Geheimniß, das er fest in seiner Brust verschlossen trug, außer Friederiken noch einen Mitwisser gefunden haben?

Es gab einen Rivalen um den Gegenstand Ihrer Neigung, dessen Rechte älter waren, als die Ihrigen, fuhr Trimborn unter einem siegesbewußten Lächeln fort und zeigte die beiden Reihen perlenweißer Zähne, als bildeten diese die illustrirenden Trophäen zu seiner Rede. Aber er besaß nicht nur die älteren Rechte, sondern er wußte sie auch zu behaupten. Jener nächtliche Besuch, den Ihnen der Wiederschein der Feuersbrunst im Nachbarhause zeigte.

Der Sprechende wurde hier durch das Eintreten des Kellners unterbrochen, der eine gefüllte Wassergarafe brachte und diese auf den Waschtisch stellte.

Hätte Wolfgangs Gast nicht vorher schon jede Erfrischung abgelehnt, so würde er geglaubt haben, dieser fühle das Bedürfniß zu trinken, mit solch' durstigem Blicke war Trimborn's Auge der Caraffe in der Hand des Kellners gefolgt.

Nun jener nächtliche Besuch? nahm Wolfgang, als Beide wieder allein waren, den Faden des Gespräches selber auf. Er befand sich in peinlicher Spannung, denn daß Trimborn sein bevorzugter Nebenbuhler um Friederikens Gunst gewesen sein könne, wäre ein zu plötzliches, zu grelles Licht in das bisher noch unaufgeklärte Dunkel gewesen, als daß es Wolfgang nicht hätte blenden und an Friederiken irre machen sollen.

Lassen Sie mich beim Anfang beginnen, ergriff Trimborn, dem die innere Unruhe Wolfgangs nicht entgangen war, das Wort. Lange bevor Sie Ihre Braut kennen lernten, hatte diese ein Verhältniß mit mir.

Ah! entfuhr es Wolfgangs Lippen. Ein Alp war von seiner Brust genommen.

Trimborn hatte keine Ahnung davon. Aus seinem Auge sprühte schneidender Hohn, es klang aus seiner Stimme, ja es schien auf seinen weißen Zähnen zu glänzen, während er in seiner Rede fortfuhr:

Anfangs war es nur eine Tändelei, zu welcher die nahe Nachbarschaft Anlaß gab. Aber dabei bleibt die Liebe nicht stehen, denn sie macht den Menschen schwach, und das eben ist ein Theil ihrer Stärke.

Ist mit der Außenseite eines Mannes, bemerkte er mit prahlerischer Selbstgefälligkeit, der Geschmack des Mädchens getroffen, begünstigt die Gelegenheit einen gegenseitigen Verkehr, welcher den Reiz des persönlichen Umgangs mit jedem Tag neu auffrischt, kommt dazu noch die Heimlichkeit, das Wagniß, die Gefahr, — so ist aller Stolz eines Mädchens, alles aristo

Denn der Staat wird zu allen Zeiten gezwungen sein, zur Ernährung einer richtigen Hypothekenbank nicht nur sein eigenes, sondern auch fremdes, Privatkapital, in dieselbe zu stecken und für beides muß er Garantie haben.

Gegenwärtig hat ja der Staat Aargau nur etwas über 9 und eine halbe Million direktes Staatsgut auf Grundpfand ausgeliehen. Das wird nur ein kleiner Theil sämmtlicher Hypothekarschulden im Kanton sein, vielleicht auch der kleinere Theil der Hypothekarschulden des Kleinbauernstandes; denn es sind z. B. gewiß nicht alle die Strohgebäude des Kantons „frei und ledig", die zu 19 und ½ Million Franken geschätzt sind.

Eine kantonale Hypothekenbank ist kein Unding und wird dem Geldbedürfnisse der Landwirthschaft entgegenkommen können. Allein wie müssen derselben vorerst die Bedingung zur Entstehung schaffen und das kann nur durch eine Katastervermessung geschehen, wenn dieselbe solid werden soll.

Es ist bekannt, daß bei der gegenwärtigen Güterentwerthung in Folge der Weltlage und der Mißjahre einzelne Geldinstitute bedeutende Einbußen bei Hypothekarschulden erlitten, auch der Staat Aargau hat letztes Jahr solche Erfahrungen gemacht und dabei sogar durch eine Fertigungsbehörde für unregelmäßig verpfändete Grundstücke büßen müssen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath wird den eidg. Räthen beantragen, für die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung pro 1893 in Bern einen Beitrag von 150,000 Fr. zu bewilligen, wovon Fr. 132,000 für Prämien und Fr. 18,000 an die übrigen Kosten zu verwenden sind.

— Neue Orthographie. Zur Einführung der neuen Orthographie erlassen die unten verzeichneten Vereine folgenden Aufruf:

„Am 24. August d. J. hat die auf Anregung der unterzeichneten Vereine vom h. Bundesrathe einberufene interkantonale Orthographie-Konferenz, an welcher 17 Kantonsregierungen vertreten waren, laut soeben erschienenem offiziellem Protokoll folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Als zukünftige Orthographie der deutschen Schweiz gilt die in Deutschland verbreitetste, die in Dudens „Orthographischem Wörterbuche" festgesetzte Orthographie.

1) Die interkantonale Konferenz spricht den Wunsch aus, daß in nicht ganz ferner Zeit in der preußischen Orthographie die Inkonsequenz in Betreff des **th** verschwinden möchte.

3) Die Konferenz ersucht die hohen Bundes- und Kantonsbehörden, ihre neuen Drucksachen von jetzt, resp. 1. Januar 1893, an nur mehr nach der in Dudens „Orthogrcphischem Wörterbuche" festgesetzten Orthographie herstellen zu lassen und derselben so viel als möglich zur Durchführung zu verhelfen.

4) Die Konferenz ersucht die kompetenten schweizerischen Behörden, eine größere Vereinfachung und Vereinheitlichung der Rechtschreibung in allen Ländern deutscher Zunge, sobald die Gelegenheit sich dazu bietet, nach Kräften zu unterstützen.

Durch diese erfreulichen Beschlüsse ist nach jahrelangen Bemühungen die endliche Regelung der deutschschweizerischen Orthographie ihrer Verwirklichung um ein Erhebliches nähergerückt.

Jetzt muß die That folgen.

Zunächst tritt an die Vereine, welche die Initiative ergriffen hatten, die Aufgabe heran, in den Kreisen ihrer eigenen Mitglieder für die Durchführung zu sorgen. Wir erachten es als selbstverständlich, daß überall da, wo ihnen das Verfügungsrecht zusteht, die Angehörigen der Presse (Redaktoren, Schriftsteller, Journalisten), des Buchdruckergewerbes und des Buchhandels sich spätestens vom 1. Januar 1893 an nur noch der neuen Orthographie bedienen, resp. Auftrag zu geben, daß ihre Arbeiten nach der neuen Orthographie gesetzt werden.

Im Fernern möchten wir aber auch an sämmtliche Behörden das Ersuchen richten, sich diesem Vorgehen anzuschließen und den Buchdruckereien, welche für sie arbeiten, wenn nicht aufzutragen, so doch wenigstens zu gestatten, daß sie bei den von ihnen ausgehenden Publikationen die neue Orthographie anwenden.

Ganz besonders rechnen wir auf die Mitwirkung der Schule. Niemand hat ein größeres Interesse am Aufhören des jetzigen Durcheinanders als sie und niemand kann besser als sie gründliche Abhülfe schaffen.

Der Verband der schweiz. Presse hat sich bereits in diesem Sinne an alle seine Mitglieder gewendet und hat reiche Zustimmung gefunden; es läßt dies auf allseitiges Entgegenkommen in allen Kreisen hoffen.

Ein Hinderniß besteht noch darin, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß diese Orthographie wieder etwas ganz Neues bringen und das Bisherige umstürzen werde. Es ist dies nicht richtig. Dieser Aufruf z. B. ist nach Dudens „Orthographischem Wörterbuch" gedruckt, was am besten beweist, wie wenig Aenderungen die gewünschte Reform bringen wird. Wenn den Buchdruckern jetzt einfach freie Hand gelassen wird, alle Drucksachen nach der nun bestimmten Orthographie zu drucken, so wird diese Orthographie fast unbemerkt nach und nach allgemein zur Anwendung gelangen.

Durch solch einmütiges Vorgehen wird es gelingen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit aus dem jetzt herrschenden Wirrwarr von mindestens drei verschiedenen Orthographien herauszukommen und der deutschen Schweiz endlich zu einer einheitlichen Orthographie zu verhelfen.

Wir hoffen zuversichtlich, daß sämtliche Behörden, die Schule, kurz jedermann uns in unseren Bestrebungen thatkräftigst unterstützen werden.

Verband der schweiz Presse.
Verein schweiz Buchdruckereibesitzer,
Schweiz. Typographenbund.
Schweiz. Buchhändler-Verein.

— Zu was das Blech gut ist. Es wurde hier mitgetheilt, daß die Firma Escher-Wyß u. Cie. in Zürich im Montblancprozeß gegen die Aussage der Experten aufgetreten ist, welche behaupteten, die geringe Qualität des Kesselbleches sei an der Explosion schuld. Die Firma theilte nun in einem Briefe der Presse mit, daß sie gegen diese Behauptung energisch protestire. Sie habe nachweisbar von den besten Qualitäten Duisburger Holzkohlenblech zum Bau des Kessels verwendet und wolle Materialproben vornehmen lassen. Man habe sie übrigens nicht einmal über die Sache und die Konstruktion angefragt. Es scheint, das „Blech" mußte mit Gewalt die Verantwortlichkeit für das große Unglück übernehmen.

Kantonales.

Aargau.

— Zum radikaldemokratischen Parteitage. Die außerkantonale Presse hat sich bisher zu den Beschlüssen und zum Parteitage selbst nur referirend verhalten. In einzelne außerkantonale Blätter ist auch der Beschluß betr. die Vereinigungsfrage in einer Weise telegraphirt worden, welche der Auslegung Raum läßt, die bedingungslose Vereinigung der Parteien im Aargau sei eine vollendete Thatsache. Dem ist nicht so. Die Schlußnahme lautet im Gegentheil sehr bestimmt dahin, daß eine solche Vereinigung nur auf Grundlage des von den aargauischen Radikalen am 23. Oktober ergänzten und umschriebenen eidgenössischen Programms möglich ist, die jeden Vorbehalt und alle Compromisse bei demselben ausschließt.

Die Diskussion und der Beifall, welchen die Redner erhielten, haben diesen Willen der Versammlung deutlich bewiesen, ebenso die Rede des Herrn Künzli, welche die Partei nicht als bittende darstellte, sondern als eine auf einer festen unverrückbaren Grundlage stehende Partei. Die „Basler Nachrichten" und die „Neue Zürcher-Zeitung" legen diese Rede daher ihren Lesern auch als eine bedeutungsvolle politische Kundgebung vor. Mit derselben ist der sog. offizielle Versöhnungsdusel abgeschlossen. Wer im Volke und im Großen Rathe zu den gefaßten Schlußnahmen voll und ganz steht, und das wird wohl der größere Theil der Aargauer sein, der bekennt eben, daß er grundsätzlich mit der radikaldemokratischen Partei einig geht. Wer das nicht thut, der möge weiter seine Wege wandeln.

— Der Vorstand der aarg. Landwirthschaftlichen Gesellschaft erläßt folgenden Aufruf:

„Wieder ist die Aufforderung zum Besuche euerer einzigen kantonalen Berufsanstalt, der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg, an Euch ergangen.

Wiederum habt Ihr — mit wenigen Ausnahmen — gezeigt, daß Ihr nicht einsehet, was Euch am allerehesten Noth thut, daß Ihr nicht verstehet, Euch selbst und damit den ganzen Stand zu heben, daß Ihr nicht gewillt seid, energisch diejenige Stellung im Staate zu wahren und diejenige Achtung zu genießen, die eines strebsamen Bauernstandes würdig ist, — daß Ihr nicht vermöget Euer einziges Kleinod im Kanton zu schätzen und in Ehren zu halten, daß Ihr nicht bedenkt, daß durch solche Kaltblütigkeit das Interesse des Staates zu weiterm Entgegenkommen gegenüber Eueres Standes erschlafft, ja sogar lahm gelegt wird.

Unsere Handwerker- und übrigen Fachschulen sind überfüllt; alle andern Berufszweige sehen die Nothwendigkeit einer gediegenen Fachbildung ein und benützen bestmöglich die betr. Institute — warum sollte denn die vielseitigste aller Berufsklassen unter den schwierigsten Zeitverhältnissen der Berufsbildung ganz entbehren können?

Vater Landwirth! Dir, — dem eine so günstige Gelegenheit in den Jünglingsjahren nicht gedoten war, — hat sich während der langjährigen Praxis eine gediegene Berufsbildung als absolute Nothwendigkeit erzeigt; ist es nun nicht Deine Vater- und Ehrenpflicht, Deinem Sohne (und wäre es auch gegen dessen Willen), in Anbetracht der denkbar günstigsten Umstände (materiell und zeitlich) das von Dir als nothwendig Befundene zukommen zu lassen?

Und Du junger Bauernsohn! Du bist es unserer Zeit schuldig, beruflich mehr kennen zu lernen als Dein Vater und als ächter Eidgenosse ist es Deine Ehrenpflicht, dazu beizutragen, daß Dein Heimatkanton in Zukunft einen ehrenvollern Rang bei den Rekrutenprüfungsergebnissen einnimmt — und beides zu erreichen ist Dir möglich durch den Besuch der aarg. Winterschule zu Brugg.

Aargauer Bauernsame! Du bist's Dir selbst, dem Staate, dem Institut, den tüchtigen Lehrkräften schuldig, mit Deiner Jungmannschaft die Lehrsäale in Brugg möglichst gedrängt zu bevölkern!

Wir hoffen, dieser Mahnruf werde nicht leer im rauhen Oktoberwinde vergellen, sondern zum Wohle jedes Einzelnen, wie des gesammten Bauernstandes, recht viele Bauernsöhne zur Anmeldung für den diesjährigen Kurs bewegen!

— Aarau. Nachdem die Firma Kummler und Bäuerlin bereits die Aargauische Creditanstalt mit elektrischer Beleuchtung versehen hat, richtet sie dieselbe nun auch für die Aargauische Bank ein.

— Lenzburg. Am Viehmarkt vom 27. Okt. wurden aufgeführt: 191 Rinder, 152 Kühe, 139 Ochsen, 7 Ziegen und 369 Schweine, total 858 Stück Vieh. Viele Kauflustige anwesend, Handel zähe, Preise im Abschlag.

Per Bahn wurden expedirt: 58 Stück Groß- und 2 Stück Kleinvieh.

— Seon. Der Koch- und Haushaltungskurs, an dem 25 Töchter aus dem Seethal theilgenommen, wird am nächsten Sonntag geschlossen. Derselbe nahm einen befriedigenden Verlauf.

— Zofingen beabsichtigt, die Gasfabrik für die elektrische Beleuchtung einzurichten. —

— Eine in Unterbözberg verstorbene Frau Felber-Tambach hat für wohlthätige Zwecke 4000 Fr. vergabt.

— Wohlen. Ein Antheil eines Hauses an der Schulhausstraße, geschätzt zu Fr. 5,800, ist von den Erben der kürzlich verstorbenen Jgfr. A. M. Dubler auf öffentlicher Steigerung um Fr. 8010 verkauft worden.

— Sengen. An der Brestenberger Weinsteigerung galt:
der Rothe Fr. 160—172, der Schenkenberger Fr. 85 bis 90 und der Dickweiße Fr. 69—71 per Saum.

— Der Heurige muß ein Tausendsassa sein; er richtet nicht nur Schlägereien und Kasernenrevolutionen an, er scheint auch ein rechter Sorgenbrecher geworden zu sein und wirft helle Strahlen in das nun schon mehrere Jahre völlig trostlose irdische Jammerthal. So schreibt einer im „Seethaler":

E Trunk in Ehre, wer will's verwehre!
Trinkt's Blümli nit si Morgethau?
Trinkt nit der Vogt Fi's Schöppli au?
Und wer am Werktag schaffi,
Dem bringt de Rebesaft
Am Sunntig neue Chraft.

„Das heurige Jahr hat nach langer Unterbrechung uns wieder einmal ein gutes „Tröpfli" hervorgebracht, welches das Herz erquickt und die Sorgen bricht.

Leider ist aber der „Brestenberger" wegen seinem exorbitanten Preis nur solchen zugänglich, die einen gespickten Geldbeutel haben.

Doch man kann auch ohne „Verzapfen" fröhlich sein und es wächst im Seethal auch noch anderer Wein, der nicht zu verachten ist, wenn er auch keinen Adelsbrief vorweisen kann.

So laßt uns denn frohen Muthes dem nahenden Winter entgehen gehen. Hat uns ja die gütige Mutter Erde mit ihren Erzeugnissen reichlich bedacht. Und wenn noch die Industrie reichlichen Verdienst bringt, so kann sich Jedermann des Lebens freuen."

Solothurn.

— Der Mädchen-Fortbildungsschule Schönenwerd ist vom Regierungsrath für das Schuljahr 1892—93 ein Beitrag von 100 Fr. zugesichert worden.

— Die obligatorische Mobiliarversicherung scheint unvermeidlich zu werden. In Ausführung eine Kantonsrathsbeschlusses vom 30. November 1891 hat der Regierungsrath über den Stand der Mobiliarversicherung im Kanton Solothurn Erhebungen veranstaltet, deren Resultat im soeben erschienenen Rechenschaftsbericht veröffentlicht sind. Nach demselben waren auf den 15. Februar 1892 in den 132 solothurnischen Gemeinden im Ganzen für 90,753,763 Fr. Mobiliar in 10,290 Policen gegen Feuerschaden versichert.

Bern.

— Am letzten Dienstag war in Bern der „Gallenmarkt", bei sehr wüstem Wetter. Dennoch war die Auffuhr auf den Großviehmarkt eine sehr starke; es war von zu oberst bis zu unterst alles besetzt und zwar mit guter und „minderer" Waare. Aeltere Thiere wurden bis auf 150 Fr. herab verhandelt. Zuchtstiere bis auf 450 Fr. hinauf; am meisten begehrt waren gute Milchkühe und Rinder, und wir sahen ein ausserlesenes Thier um 150 Fünffränkler verkaufen. Der Handel verlief ziemlich lebhaft und rasch und es ging viel Vieh mit der Bahn fort. Auch auf dem Kleinviehmarkt war der Platz gut besetzt und es blieben die Preise ziemlich hoch. Die Ferkel galten bis 30 Fr., der Faßel bis 140 Fr. das Paar.

Auf dem Obstmarkt findet man immer noch sehr schwache Auffuhr; sechs Fuder Aepfel, wie letzten Dienstag, waren schon bei den größten Fehljahren aufgeführt. „Ob man denn alles das viele Obst den Schwaben um Spottpreise zugeführt habe, statt sich die Mühe zu geben, es zu sortiren und den eigenen Leuten um höhere Preise zu verkaufen", raisonnirten endlich die Stadtfrauen. Die Preise für das gut erhaltene Obst sind etwas gestiegen; es wurden saure Aepfel bis auf 80 Cts per 10 Liter verkauft. Auf dem Kabismarkt hingegen stunden Fuder an

---

kratische Selbstgefühl einer Geheimrathstochter zu schwach, um die wachsende Macht des Herzens zu bekämpfen, wenn auch der Geliebte, — er begleitete diese Worte mit einem höhnischen Lachen — ein noch so armer Teufel, seine Zukunft noch so aussichtsvoll, der väterliche Widerstand gegen eine solche Verbindung noch so wahrscheinlich ist.

Wir waren glücklich und lebten nur dem Augenblicke, ohne uns mit der Frage zu ängstigen, wo hinaus dieses Verhältniß führen werde.

Der Erzählende hielt inne und fuhr dann mit einem gehässigsten Blicke auf Wolfgang fort:

Dakamen Sie dazwischen! Ich bemerkte, wie Ihre Besuche im Hause des Geheimraths immer häufiger wurden, und fing an, Sie als meinen Nebenbuhler zu betrachten; aber Albertine leugnete jedes ernstere Interesse ab.

Fuder und Karren an Karren und von den guten Leuten, die mit dem Kabispflanzen beinahe am wenigsten „Grünes" machen, da er sehr viel Mühe und Arbeit bedarf, mußten gar viele warten bis in den späten Nachmittag hinein, um dann endlich mit Noth noch Fr. 1. 80 per „Bierlig" zu lösen.

Luzern.

— Der Große Rath von Luzern behandelt ein Steuergesetz, welches Progression, Existenzminimum und Selbsttaxation vorschlägt. Die Staatssteuer kann vom Großen Rathe beschlossen werden, darf nach dem Commissionsvorschlage nicht mehr als 1‰ betragen und innert einer vierjährigen Legislaturperiode nur zweimal bezogen werden. Das Existenzminimum wird als ungenügend bezeichnet. Der Große Rath hat nun eine Staatssteuer von 1½‰ beschlossen.

— Hochdorf. (Corr.) Wegen verspäteter Ablieferung des neuen Dampfbootes kann der tägliche Betrieb auf dem Hallwylersee erst am 6. November eröffnet werden.

Baselland.

— Ein aus Landwirthen und Landräthen bestehendes Komite ladet zu einer großen Volksversammlung nach Muttenz ein auf Sonntag den 30. Oktober. Es soll an derselben gegen die Ausbeutung durch das Großkapital gehandelt werden. Der Aufruf erinnert an die Zinserhöhung der Hypothekarbank und fordert eine Organisation des gesammten arbeitenden Volkes. Die basellandschaftliche Hypothekenbank ist eine Privatbank, welcher die neue Verfassung auch eine Aktienbesteuerung gebracht hatte. Infolge dieser Steuer wollte die Bank den bisherigen Zins von 4 % auf 4¼ erhöhen. Bei dem Sturme, der sich nun erhob, wurde die Forderung zurückgezogen und nun wird man dort eine staatliche Hypothekarbank wollen.

— Einem armen Bauersmann in Allschwil wurden letzten Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes 160 Fr. nebst zwei silbernen Uhren gestohlen. Das Geld war mühsam zum „Zinsen" zusammengebracht worden. Die Bewohner des Hauses befanden sich sämmtlich in der Kirche, ausgenommen der Knecht, welcher letzthin aus dem Zuchthause entlassen wurde und nun die schöne Gelegenheit wahrnahm, zu seinem alten Handwerk wieder zurückzukehren und sich mit dem Raube, den er sich vermittelst Aufbrechen des Schrankes im Wohnzimmer verschafft hatte, ganz in der Stille pleite zu machen, wahrscheinlich auf's Neue dem Zuchthaus zu.

Wallis.

— Der Wiederaufbau von Chalais wird mit Schnelligkeit betrieben. In der ersten Zeit gab es Verzögerungen, weil nach Beschluß des Staatsrathes ein einheitlicher Plan für das Dorf mußte ausgearbeitet werden. Jetzt aber betreiben die Abgebrannten den Wiederaufbau der Wohnungen mit allem Eifer. Zwei noch nicht einmal ganz vollendete Häuser sind bereits bezogen worden, zwei andere werden in den nächsten Tagen bewohnbar. Wenn nicht alles trügt, so werden, laut „Gaz. de Lauf." binnen kurzem die schmucken neuen Steinbauten von Chalais fertig stehen und sich doppelt vortheilhaft darstellen neben den vom Alter geschwärzten Hütten, die den Brand überdauerten.

Neuenburg.

— Der Staatsrath von Neuenburg hat, von einer diesbezüglichen Bestimmung des neuenburgischen Strafgesetzbuches Gebrauch machend, an den Bundesrath das Gesuch eingereicht, er möchte anordnen, daß die Verbrechen des Hochverraths, des Aufruhrs und der Gewaltthat gegen die neuenburgischen Staatsbehörden künftig vom Bundesgericht und nicht mehr von kantonalen Gerichten beurtheilt werden. Der Staatsrath geht von der gewiß richtigen Anschauung aus, daß solche politischen Prozesse, bei denen die Richter selbst sehr oft in direkter oder inirekter Weise Partei sind, richtiger und objektiver vom Bundesgericht behandelt werden. Da dem Begehren keine gesetzlichen Bedenken entgegenstehen, hat der Bundesrath beschlossen, demselben zu entsprechen. Er schlägt daher den eidgenössischen Räthen einen Bundesbeschluß vor, durch welchen diese Uebertragung der Rechtspflege sanktionirt werden soll unter der Bedingung, daß in solchen Fällen das eidgenössische Prozeßverfahren zur Anwendung komme und die Kosten des Verfahrens vom Kanton Neuenburg getragen werden.

Verschiedenes.

— „Er kennt seine Pappenheimer!" Die Bremer Bark „Betty", auf der Ausreise nach New-York begriffen, hatte — so erzählt man der „Tägl. Rundschau" — in der Nordsee einen schweren Sturm zu bestehen, wodurch das Schiff stark leck ward. Der Kapitän glaubt, mittelst der Pumpen das Wasser bewältigen zu können und setzt nach überstandenem Sturm die Reise fort. Für die Matrosen heißt es jetzt: tampfer pumpen! Dies geht auch ohne größeres Murren eine Zeitlang in der gewünschten Weise vor sich. Schließlich bekommt Jan-maat aber die „Geschichte dick" und die Leute erklären dem ersten Steuermann: „Wi pumpt jetzt nich mehr." Alles Zureden und Drohen seitens des Steuermanns ist ohne Erfolg. Dieser begibt sich darauf zum Kapitän mit der Meldung: „Kaptein de Lüd willt (die Leute wollen) nich mehr pumpen." — „Ja," sagt der Alte, „denn könt set jo ook laaten (bleiben lassen)!" Der Kapitän brennt sich die lange Pfeife an, legt sich auf das Sopha und liest die Zeitung. — Jan-maat ist nun sehr gespannt, was infolge der Arbeitsverweigerung wohl geschehen wird. Als nach einer Weile der Steward an Deck kommt, stürmt Jan-maat auf ihn ein mit der Frage: „Wat makt de Ol? (Was thut der Alte?) — „Ja, de Ol liggt in de Kajüt uppen Sopha und rookt (raucht) de lange Piep." „Wat! — de verdammte Kirl will uns hier woll versuppen laaten (ersaufen lassen)!" So kommt es den Matrosen wie aus einem Munde, und ohne weiteres Murren geht es wieder an die Pumpen mit dem erhebenden Gefühl, „dat de Ol sinen Willen doch nich heppen schull (nicht haben soll)," bis New-York glücklich erreicht ist!

— Vom chinesischen Kuchenzettel. Man begegnet in Europa häufig der Ansicht, daß Hunde und Katzen ein Hauptnahrungsmittel in China bilden. Dies ist jedoch nicht ganz richtig. Zunächst werden diese beiden Hausthiere nur von der ärmeren Bevölkerung genossen, und auch das noch nicht einmal in allen Gegenden. In den großen Seestädten, wo animalische Nahrung leicht und billig zu beschaffen ist, kennt man den Genuß von Hunden und Katzen fast gar nicht; in Canton z. B. existiren gegenwärtig nur vier Stellen, die sich mit dem Schlachten jener Thiere befassen. Ein Vergleich mit dem Pferdefleischgenuß in Europa wäre hier vielleicht nicht unangebracht. Wesentlich anders liegt die Sache jedoch im Binnenlande. Hier bilden Hunde- und Katzenfleisch einen regelrechten Handelsartikel, und ebenso geschlachtete Ratten und Mäuse, die von den Unbemittelten in großen Quantitäten verzehrt werden. Die Hakkas, ein kräftiges Gebirgsvolk, welches die Höhenzüge im Westen von Amoy bewohnt, sind die bekanntesten Hunde- Katzen- und Rattenesser, und ihre Art des Schlachtens und Zubereitens dieses Wildes ist wirklich in hohem Grade abscheuerregend. Mit einem runden spitzen Stahl stechen sie in den Hals der Thiere, so daß diese ganz langsam verbluten. Während sie noch zucken, beginnt das Abhäuten und Ausweiden. Die Pfoten des Hundes hält man für den größten Leckerbissen. Unter den Katzen sind es die schwarzen, denen man den Vorzug gibt, während weiße und bunte ziemlich verachtet sind und in vielen Distrikten gar nicht gegessen werden. Bei den Ratten macht man keinen Unterschied. Haus-, Feld- und Wasserratten erfreuen sich als Nahrungsmittel der gleichen Achtung — und das erste, was der Reisende in einer kleinen chinesischen Stadt oder einem Dorfe erblickt, sind hunderte von geschlachteten Ratten, die an langen Schnüren außerhalb der Häuser oder quer über der Straße zum Trocknen aufgehängt sind, die Schwänze nach oben, ähnlich wie die Zwiebeln in Nord-Europa oder der Mais in Amerika. Auch das Fleisch des Pferdes, obgleich es ärchterlich zähe oder trocken ist, wird in allen Provinzen des Kaiserreichs, zwar nicht mit Vorliebe, aber doch regelmäßig gegessen. Die ungeheure Uebervölkerung mancher Distrikte läßt Nichts unangetastet; vom Regenwurm bis zum alten Pferd, das vor dem Karren todt zusammenbricht, ist ihr Alles eßbar.

Neueres und Telegramme.

— Ueber die Skandalgeschichte in der Kaserne zu Bellinzona laufen immer noch widersprechende Darstellungen um. Es fehlte nach einer Berichterstattung der „N. Z. Z." an dem richtigen Auftreten der Tessiner Offiziere. Das Militärdepartement in Bern hat nun verfügt, daß die beiden Kompagnien III und IV des Bataillons 94, die sich aus der Gegend von Stabio, Mendrisio und Umgegend rekrutiren, nächstes Jahr einen Straf-Wiederholungskurs zu machen haben.

— Am 27. Oktober fand in Konstanz eine Konferenz statt zur Regulirung der Fischereifrage auf dem Rhein, dem Bodensee und dem Untersee. Vertreten waren die Staaten Baden, Württemberg, Bayern, Oesterreich, Lichtenstein und die Schweiz. Ein erster Vertragsentwurf wurde fertiggestellt.

— Internationales Beamtenthum. Unsere Bundesbureaukratie angelt nachgerade mit Vorliebe nach internationalen Stellen. So soll nun auch Herr Morel, Generalsekretär des internationalen Bureaus für gewerbliches und künstlerisches Eigenthum zum Direktor desselben avanciren.

Es scheint, wir hätten nun in der Schweiz der internationalen Einrichtungen bald genug.

— Einsiedeln. * Die Prozeßangelegenheit zwischen dem Bezirk Einsiedeln und dem Kloster wurde im letzten Augenblick in beiderseitigem Interesse in Güte vereinbart, wodurch viel Unfrieden und Erbitterung verhütet ist.

Bern, 28. Okt. Der Bundesrath berieth in seiner heutigen Sitzung das Budget, mit Ausnahme des Militärbudgets.

An die voraussichtlich am 7. November in Wien beginnende Konferenz betr. die Rheinregulirung wurden abgeordnet: Als Vertreter der Schweiz Minister Aepli und als Delegirte Regierungsrath Zollikofer in St. Gallen, Oberbauinspektor von Morlot und Rheiningenieur Wey in Rorschach.

Zum Vizekonsul in Esperanza wurde ernannt: Henri Ouellet von Landeron.

An die Verbauungen des Schanielbaches bei Küblis, der Rüfe Buorchas (Bergün), des Maienbächli in Davos, des Surleibaches in Silvaplana und der Val Conzirouls in Celerina sind Bundesbeiträge bis zu 40 Proz. bewilligt worden. Die gesammten Kostenvoranschläge betragen 46,500 Fr.

Zürich, 28. Oktober. Der verhaftet gewesene Dr. Mende wurde gegen eine Kaution von 5000 Fr. auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 27. Okt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, der den Reichstag auf den 22. November einberuft.

Berlin, 28. Okt. Die „Berliner Ztg." vernimmt, der Empfang Prof. Virchow's beim Kaiser sei sehr huldvoll gewesen. Der Kaiser sagte zu Virchow, daß er sich mit vielen Punkten seiner Rektoratsrede durchaus einverstanden erkläre; er halte übrigens an seinen Schulreformideen fest und werde fortgesetzt für die Durchführung derselben eintreten.

Hamburg, 28. Okt. Amtlich gemeldet 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle; davon gestern 5 und 1. Transportirt ein Kranker.

Paris, 27. Okt. Die Kammer hat mit 324 gegen 198 Stimmen das Begehren um Amnestie für die in Albi verurtheilten Strikenden von Carmaux zurückgewiesen.

Paris, 28. Okt. Die Zollkommission hörte heute Ribot, Roche und Develle in Sachen des Handelsabkommens mit der Schweiz. Die Minister erklärten, die Kammer habe, als sie die Zolltarife festgesetzt habe, die Rechte der Exekutivgewalt vorbehalten. Auf der andern Seite habe die Exekutivgewalt das aufrichtige Bestreben, die Rechte des Parlaments nicht zu beeinträchtigen, welches die Freiheit behält, anzunehmen oder zu verwerfen, was ihm beliebt. Im weitern mache die Regierung aufmerksam darauf, daß nachdem die Schweiz mit drei Mächten Handelsverträge abgeschlossen, es unter solchen Umständen vortheilhaft erscheine, gewisse Konzessionen zu machen, damit Frankreich ebenfalls den reduzirten Tarif der Schweiz genieße. Zudem sei nicht außer Acht zu lassen, daß die Einfuhr Frankreichs in die Schweiz viel erheblicher sei, als die schweizerische Ausfuhr nach Frankreich. Zu diesen Erwägungen gesellen sich noch Fragen internationaler Politik. Die Regierung wird sich zu weitern Verhandlungen bereit finden, falls die Kammer ihre Anträge verwirft, sie macht indessen aufmerksam, daß da die Befugnisse der Kammer nächstes Jahr zu Ende gehen, die nöthige Zeit zu einem definitiven Abkommen fehlen werde. Die Schweiz würde vielleicht die Verhandlungen in die Länge ziehen, in der Hoffnung, daß die nächsten Wahlen ein den freihändlerischen Ideen günstigeres Parlament herbeiführen würden. Der Bruch mit der Schweiz wäre ein folgenschweres Ereigniß, wirthschaftlich wie politisch. Der Bruch müsse verhütet werden durch Konzessionen, die vereinbar seien mit den französischen Interessen. Die Regierung werde energisch die von der Schweiz verlangten Konzessionen vertreten. Bezüglich Spaniens bemerkte Ribot, die Regierung werde das gegenwärtige Regime so lange wie möglich dauern lassen; keinesfalls werde sie Reduktionen des Minimaltarifes Spanien zugestehen, das einen definitiven Vertrag wünsche; sie behalte sich aber das Recht vor, zu verhandeln. — Die Zollkommission vertagte sich hierauf auf heute über 8 Tage.

Paris, 28. Oktober. Nach der Ablehnung des Amnestieantrages in der gestrigen Kammersitzung telegraphirten Clémenceau und Genossen den Ausständischen: Der Arbeitsminister versprach feierlichst sofortige Begnadigung und die Wiedereinstellung aller Verurtheilten, sobald die Arbeit wieder aufgenommen sei. —

Madrid, 28. Okt. Die „Correspontia" konstatirt offiziell den voraussichtlichen Abbruch der Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich, was schwere Folgen haben werde. Die Verantwortlichkeit dafür falle ausschließlich Frankreich zu.

New-York, 26. Okt. Nach einer Depesche des „Herald" aus Caracas sind bei einer Ueberschwemmung des Thales Tayo in Riochico 40 Häuser weggerissen worden und etwa 100 Personen ertrunken.

— New-York, 27. Okt. Der „New-Yorker Herald" bringt eine Depesche aus Caracas, nach welcher eine Ueberschwemmung das Thal Tuy heimgesucht hat. Vierzig Häuser in Riochicio wurden weggerissen, etwa 100 Personen ertranken.

Buenos-Aires, 28. Okt. In einem zweistündigen Kampfe wurden die Regierungstruppen von Santiago von den Aufständischen geschlagen, welche nun unbeschränkte Herren der Provinzial-Hauptstadt sind.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Wir erlauben uns, noch mit einigen Worten auf das Orgel-Konzert aufmerksam zu machen, mit welchem die Serie der von unserem überaus rührigen Orgelkomite veranstalteten Aufführungen dieser Art nächsten Sonntag Abend eröffnet wird. Bürgt schon der Name des ausgezeichneten Organisten an der Luzerner Hofkirche, unseres speziellen Landsmanns Herrn Breitenbach, dafür, daß die „Wiedergabe der Orgelstücke eine vorzügliche sein wird, so hatte auch das Programm unseres Erachtens kaum anziehender gestaltet werden können als dies der Fall ist. Neben Originalcompositionen der beiden Orgelmeister Guilmant und Rheinberger, welche die moderne französische und die deutsche Schule gleich vorzüglich vertreten, finden wir darin zwei Arrangements, eine Paraphrase über Eichendorff-Mendelssohns herrliches Abschiedslied vom Wald „O Thäler weit, o Höhen", und eine Orgelübertragung der allbekannten Variationen über das Lied „Gott erhalte Franz den Kaiser", aus dem Haydn'schen „Kaiser-Quartett". Herr Burgmeier, dessen Stimme bekanntermaßen in unserer Kirche noch prächtiger klingt als im Konzertsaal, wird die Aufführung mit zwei Vorträgen verschönern, für die er zwei der werthvollsten Gesangscompositionen der klassischen Meister Mozart und Cherubini, gewählt hat. Möge ein recht zahlreicher Besuch des Konzertes beweisen, daß das Interesse an unserem wundervollen neuen Orgelwerk nicht erkaltet ist und daß unser Publikum Sinn besitzt für erhabene Kirchenmusik!

— Offene Frage. Der Ausschluß, wo der Bezirksschulpräsident über die neue Bildungsschule in Aarau gegeben hat, will mit etwas kurios vorkommen, weil er es auf den Herrn Inspektor Suter hinausgethan hat, welches ich aber nicht glauben kann. Ich denke noch wohl, wie der Herr Suter in der letzten Gemeinde sogar für zwei solche Bildungsschulen lange geredet hat. Wie könnte er denn in der Bezirksschulpflege gar keine machen wollen? —

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometerstand in Celsius	Barometerstand i. mm. Rhöh.	Barometerstand i. mm. Meer.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+ 7,9	725,5	761,2	NW*	92	hell
28.	Abends 9 „	+ 3,7	724,9	760,6	NW*	100	„
29.	Morg. 7 „	+ 2,9	724,8	760,5	W*	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,5 °C. Maximum + 10,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Oktober.
Zunächst noch mildes, meist heiteres Föhnwetter, später wieder Trübung.

Aus unserm Versandtgeschäfte verbleiben täglich

Hunderte von Stoff-Resten

von 2 bis 10 Meter Länge, die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.
Muster obiger, sowie sämmtlicher **Herbst- und Winterstoffe** bereitwilligst franco

Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, Flanelle, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqué zu Haushalts- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an bis zu den grössten Weiten. **Futterstoffe** in ca. 80 Farben.
Reichhaltige Musterauswahl franco.

Oettinger & Cie.,
Centralhof **Zürich.**
Erstes schweizer. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen
Diplomirt 1883.

Herren- & Knaben-Kleider-Magazin

von

A. Ackermann, Vordere Vorstadt, Aarau

Reichhaltiges Lager zu sehr billigen Preisen in

Ueberziehern, Anzügen, einzelnen Hosen, Gilets, Veston, Jacquets, Gilets de chass, weissen Hemden, Stoffkragen, Cravatten, Hosenträger.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mich von jetzt an nur noch auf die

Confection

verlege und in Zukunft stets eine noch grössere Auswahl als bisher in fertigen Herren-, Arbeiter- und Knaben-Kleidern in gewöhnlichen und feinen Stoffen auf Lager halte.

Es empfiehlt sich höflichst
A. Ackermann.

Zum billigen Einkauf

empfehle auf bevorstehende **Wintersaison** meine großen

Woll- & Pelzwaarenlager;

in reichster Auswahl.
Kappuzen (wollgestrickte Kinderkäppli) von 60, 80 Cts., Fr. 1. —, 1. 50.
Kappuzen für Frauen (Baschliks) Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 50.
mit Seide für Damen (Baschliks) Fr. 2. —, 2. 50 bis 4. 50.
Hochfeine Chenillekappuzen (Baschliks) Fr. 3. —, 3. 80, 4. 50.
Halstücher für Frauen Cts. 60, Fr. 1. —, 1. 50 bis 4. 50.
Shawls (neueste Sachen) Fr. 3. 50, 4. —, 5. 50 bis 12.
Wollene Schlipps in jeder Qual. von 50 Cts. bis Fr. 1. 80.
Handschuhe in gestrickt und Tricot
für Herren, Damen und Kinder von 50 Cts. bis 1. 60 p. Paar.
Strümpfe für Damen und Kinder von 40 Cts. bis 2. 50 „ „
Wollgarne vom billigsten bis zum feinsten, sämmtliche in
nur reiner Wolle Fr. 1. 40, 1. 60, 2. —, 2. 50 per ½ Pfd.
Muff für Kinder 80 Cts. bis Fr. 3. 50
Pelz-Muff für Damen in schwarz von Fr. 2. 50 bis 6. 50.
Pelz-Krägli für Damen und Kinder in schwarz von Fr. 1. 50 bis 4. 50.
Schulterkragen in Plüsch, Astrachan ꝛc. von Fr. 1. 50 bis 8. 50.
in schwarz Pelz zu Fr. 8. —, 9. 50, 12. 50.
Pelz-Boa zu Fr. 5. —, 6. 50 bis 10. 50.
Pelz-, Plüsch- & Tuchmützen von 60 Cts bis Fr. 4. 50.
Lismer (Gilets de chasse), gestrickte und gewobene **Unterröcke, Kinderkleidchen, Unterkleider, Tricottaillen** nebst sämmtlichen andern Artikeln zu den bekannten außergewöhnlich billigen Preisen.

L. Dreßler,
4688 **Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.**

Bazar Meyer

Schönenwerd.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zeige dem geehrten Publikum von Schönenwerd & Umgebung hiemit an, dass ich in Folge Geschäftaufgabe von heute an sämmtliche Artikel

zum Ankaufspreise

abgebe. Es sollte desshalb niemand versäumen, bei dieser günstigen Gelegenheit seine Einkäufe für kommende Winter-Saison zu machen.
Achtungsvoll 4557
H. Meyer.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher | einfach und doppelbreit.
Leinwand |
Leinen Piqué
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.
Servietten,
Thee- & Cafétücher.

Bazin, einfach und doppelbreit.
Damast, „ „ „
Piqué Molton,
Barchent, weiß und bunt.
Ajourstoffe,
Schürzenstoffe.

Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Auf bevorstehende Herbst- und Wintersaison empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft auf's Angelegentlichste mein

großes und best assortirtes

Confektions-Lager

in

Herren- & Knabenkleidern,
Herbst- und Winter-Ueberzieher
von **Fr. 30** an, 4495
ganze Anzüge
von **Fr. 32** an
Vestons, Hosen, Schlafröcke etc.

Kleider auf Maaß werden von den feinsten, solidesten, französischen, englischen, deutschen und belgischen Stoffen prompt und elegant angefertigt.

Cravatten und Hosenträger
in reichhaltiger Assortirung.

Zum Besuche meines Magazins lade ergebenst ein

G. Gerber, Mrchd.-Taill.,

Nro. 670 vordere Vorstadt Nro. 670.

PARIS



GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Kostenfrei

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Winter-Saison**, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls kostenfrei. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

SPEDITIONEN NACH ALLEN WELTTHEILEN.

Bestellungen von 25 Fr. an *portofrei* und auf Verlangen auch *zollfrei* mit einem Aufschlag von 5 %.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eigenes Speditionshaus in Basel, St.-Albananlage, 3

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau**, vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4803 Obiger.

Grösste Auswahl. Knabenmützen.

Erismann & Klattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Zeige hiemit den geehrten Damen von Aarau und Umgegend an, daß ich wieder eine Partie der beliebten

Kinderarbeiten

in sehr schöner, neuer Auswahl, in Comission erhalten.

Verkauf von 11—2 & 4—6 Uhr täglich; Sonntags ausgenommen. Zu freundlichem Zuspruch ladet ergebenst ein: 4758
M. Fisch, Rain 875.

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich zum
Glätten
in's Haus und auf die Stör.
Elise Kyburz,
Stadthöfli Nro. 92.

Zum **Ertheilen von Unterricht** in der

Malerei,

der franz. & englischen Sprache
empfiehlt sich höflichst 4585
Elise Hunziker, Ziegelrain.

Mein Lager in

Winter-Artikeln

ist vollständig sortirt und empfehle ich eine schöne Auswahl in

Jagd-Gilet

für jedes Alter & zu jeden Preisen.

Unterkleider

in Wolle, Baumwolle & Vigogn e für **Herren, Damen u. Kinder**

Unterhosen,

gestrickte ohne Nath.

Handschuhe.
Strümpfe, Socken.
Bachelique.
Damentücher gehäckelte.
Châles russes.
Pélerinnes, Seelenwärmer.
Pulswärmer.
Barchent

für Jacken & zu Unterkleidern.

Ferner:

Winterschuhwaaren

als Endeshuhe, Filzschuhe u Stiefeli Tuchbodenschuhe etc.

Strickwolle

in grösster Auswahl.
Billigste Preise zusichernd.

4811 **E. Hemmeler-Türler.**

Der

Ausverkauf

in Nr. 891 vordere Vorstadt in Aarau dauert noch bis Mitte **November,** nachher ist das Magazin vermiethet.

Vorhanden sind noch:

Neue

Ueberzieher, Anzüge, Paltons, Hosen

in verschiedener Größe.

Foulards, kleine Knabenkappen

u. A. m, welche sehr billig erlassen werden. 4697

Herren-Cautschouc-Regenmäntel

und

Regenschirme

große Auswahl.

Schirmreparaturen prompt

bei **B. Sernatinger,** 4757 **Aarau.**

Woll-Garne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigsten Preisen, sämmtliche Strickwollgarne, sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Straussen-, Gobelin-Châle- und Smyrna-Wolle.**

Spezialität in **Hamburger Strickwolle.** 4691

Schwestern Fürderer.

Für Bäcker

empfehle 4714

Makohemder

à **Fr. 3 & Fr. 3. 30.**

E. Hemmeler-Türler.

Größtes Lager

in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2. 50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**

J. Hemmeler-Hasler

4767 in **Aarau.**

Crême Simon

Bergmann's Lilienmilchseife

Cold creame Glycerine

Taschentuchparfum

empfiehlt höfl. 4801

J. Sommerhalder in Aarau.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123

Lager in Wolldecken

weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich

Gebrüder Heß.

Circa 4500 Meter

Schipper und Flanell,

in ganz schwerer Waare

zu ausnahms billigen Preisen.

Circa 3200 Metr

Barchend

in allen Farben

von 25 Cts. an per Elle.

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachfolger.

Jordan & Juchly, Zürich & Winterthur

Lodenkleiderfabrik

empfiehlt ihr patentirtes

Triumph-Loden-Reform-Costume

mit 5facher Façonänderung 55 bis 80 Fr.

Normal-Costume

40 bis 50 Fr.

Mäntel, Jacquettes, Joupons, Blousen.

Für Herren:

Haveloks,

nur 3—4 Pfund wiegend, warm, wasserdicht 24—45 Fr.

Wettermäntel, Ueberzieher, Joppen v. 18—30 Fr.

Loden, reinwollen, doppelbreit von 4 bis 8 Fr. per Meter in allen feinsten Farben. — **Imprägnirung.** —

Stoffmuster und Modellbilder nach der ganzen Schweiz gratis u. franco.



Um mein bedeutendes Lager in

Filzhüten

und

Kappen

etwas zu verringern, erlasse

vom 17. bis 31. Oktober

einen großen Posten Hüte v. Fr. 3 bis Fr. 3. 50 in verschiedenen Formen und Farben. **Mützen** von 0,60 bis 1 Fr.

Achtungsvollst

V. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Tüchtige Reisende,

womöglich mit technischen Kenntnissen, **gesucht.** Gefl. Offerten sub. Chiffre H. 4063 Z. an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Stelle-Gesuch.

Ein jüngerer **Mann,** längere Zeit in einem größern Advokatur- und Notariatsbureau des Kts. Bern beschäftigt, der französischen Sprache mächtig, wünscht in ein hiesiges Rechts- od. Handelsbureau einzutreten. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sub Chiffre B. 567 A. an die Exp. des Blattes. 4738

Gesucht

für einen jungen **Westschweizer Kost & Logis** bei einem Professor, welcher ihm täglich einige Stunden geben würde. Gefl. Offerten mit Preisangabe an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne** unter Chiffres O. 1639 L. 4750

Zu vermiethen.

Auf Anfangs November nächsthin im Hause Nr. 938 an der obern Vorstadt dahier das **Plainpied,** bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller und Estrich, nebst laufendem Brunnen.

Auskunft ertheilt 4730

Der Sachverwalter:

H. Heller, Rechtsagent

(A. 1033 N.) in Aarau.

Zu vermiethen.

Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

Zu vermiethen.

2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu vermiethen.

An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Jan. 1893. In Nr. 928 zu erfragen.

Zu verkaufen.

Ein gelbes **Dachshündchen** (weiblich). Preis Fr. 10. 4770

G. Bertschi, Kutscher, Bahnhof Aarau.

Zu vermiethen.

Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.

Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen. 4779

2 Verkaufslokal einzeln oder sammthaft. Bahnhofstraße Nr. 647.

Zu vermiethen.

Zwei einzelne gut möblirte **Zimmer** um billigen Preis. 4774

Zu miethen gesucht.

Im Centrum der Stadt ein **Verkaufsmagazin.** Offerte unter A. H.

Zu verkaufen.

Eine noch gut erhaltene **Pelzgarnitur: Boa, Muff & Manschetten** (Iltis) und 1 liegendes **Schreibpültchen,** neu, zu billigem Preis. 4783

Zu vermiethen. 4652

Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen:

Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 8. Oktober 1892.

5431 **Die Fondsverwaltung.**

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte ineinandergehende, aussichtsreiche **Zimmer,** Rain 848 zu erfragen. 4799

Gefunden.

Ein seidener Regenschirm. Abholung beim Bezirksamt Aarau bis 10. November 1892. 4798

Leichen-Anzeige.

Nro. 75.

Samstag den 29. Oktober 1892 starb:
Frau **Maria Sophie Fischer** geb. **Keller**, Kanzleisekretärs v. Aarau.
Alter: 61 Jahr, 11 Monat 25 Tag.
Beerdigung: Montag den 31. Okt. Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 956

Sämmtliches verkauftes Holz

in den hiesigen Stadtwaldungen soll nun abgeführt sein. Sollten dennoch Rückstände bestehen, so wird um **sofortige Anzeige** ersucht. 4817

Die Forstverwaltung.

Bahnhofrestauration Aarau.

Heute

seinen Hasenpfeffer

Morgen Sonntag

Hasenbraten à la crême aigre.

Wozu freundlich einladet

B. Kühn.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

bei **S. Widmer**, z. Halde.

Von nun an wieder alle Sonntag

Wurstweggen

Fleisch-Pastetli & Bierbrot

sowie täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 4565

J. Wehrli, Bäcker.

Täglich frische

Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Wintertürer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck

empfiehlt **Adolf Gamper**,

Metzger u. Wurster.

Versandt prompt. — Telephon.

Veltliner Marroni

in **großer** Frucht empfiehlt

4813 **L. A. Stephani.**

Veltliner & Tyroler

Marroni

empfiehlt 4814

E. Waßmer, z. Adler.

Morgen Sonntag

Pastetli & Wurstweggen

empfiehlt 4815

E. Kunz, Conditor.

Jeden Sonntag

Meringues und Cornets

empfehlen 4816

F. & K. Schmuziger.

Frische Hasen
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehbüeglie**
„ **Rehpfeffer**
„ **Wald-Schnepfen**
„ **Rebhühner**
„ **Fasanen**
„ **Dresse Poulets**
„ „ **Enten**
„ „ **Gänse**

empfiehlt bestens 4742

Jäcker-Haller.

Telephon.

Alle Sonntage

Wurstweggen

sowie täglich frische

Thee- & Dessertstückli

empfiehlt 4426

M. Rüetschi, Pelzgasse.

Bierbrod

empfiehlt

Buser, Bäcker.

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4130

F. & K. Schmuziger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung von dem diesen Morgen um 6 Uhr, nach langem Leiden erfolgten Hinscheide unserer innigst geliebten Mutter

Frau Sophie Fischer-Keller, Sekretärs.

Sie erreichte ein Alter von 62 Jahren.

Aarau, den 29. Oktober 1892.

Die tieftrauernde Familie.

Die Beerdigung findet nächsten Montag, 31. Oktober, Vormittags 11 Uhr statt.

Schützengesellschaft Aarau.

Rütlischießen:

Versammlung der Theilnehmer zur weitern Besprechung
Montag den 31. Oktober, Abends 8½ Uhr
bei Herrn **Fritz Holzach**, Metzger.

St. Laurenzenbad.

Musikalische Unterhaltung mit Tanz

Sonntag den 30. Oktober 1892.

Zu dessen Besuche ladet höflichst ein

Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Abtheilung VI.

Schuhwaaren.

Da nunmehr meine **Schuhwaarenlager** auf bevorstehende Wintersaison in **sämmtlichen Artikeln** auf's Vorzüglichste assortirt sind, und meine großartigen **Masseneinkäufe** es mir ermöglichen zu den denkbar billigsten Preisen meine Waare wieder abgeben zu können, sollte es Niemand unterlassen seinen Bedarf bei mir zu decken, oder die Waare vorerst anzusehen, indem ich überzeugt bin, daß die solide Arbeit und die billigen Preise einen Jeden zu kaufen veranlassen werden.

Kinderfilzschuhe mit Ledersohle zu Fr. 1. 25, 1. 50, 1. 80, 2. 50 pr. Paar.
Töchter-Filzschuhe für Frauen ohne Absatz „ 1. 80, 2. 50, 3. 50, 4. — „ „
„ „ „ mit „ 2 50, 3. 50, 4. 50 „ „
„ „ „ galoschirt Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 30, 8. — „ „
Damenschuhe (ganz Leder) mit Absatz, Plüschbesatz zu Fr. 7. 80, 9. 50, 11. — „ „
Filzpantoffeln für Kinder von 70 Cts. bis 1 Fr. „ „
„ „ Frauen „ 1 Fr. „ 2 „ „ „
„ „ „ mit Ledersohlen galoschirt und ungaloschirt von Fr. 2. 30, 2. 80, 3. 50, 4. 50 „ „
Ende- & Filzsinken mit Ledersohlen Nr. 25—29 zu Fr. 1. 10. 1. 40 „ „
„ „ „ „ „ Nr. 30—35 zu Fr. 1. 50, 1. 80, 2. 50 „ „
„ „ „ „ „ Nr. 36—45 zu Fr. 2. 10, 2. 50, 3. —, 3. 50 „ „
Endesinken ohne Ledersohlen von 90 Cts. bis 1 Fr. „ „
Kinderschuhe mit und ohne Flanellfutter Nr. 20—25 zu Fr. 2. 30, 2. 80, 3. —, 3. 50 „ „
Mädchen-, Knaben- mit u. ohne Flanellfutter Nr. 26—29 zu Fr. 4. —, 4. 75, 5. 50 „ „
Töchter- & Knaben- mit u. ohne Flanellfutter Nr. 30—37 zu Fr. 4. 80, 5. 50, 6. 50 „ „
Frauenschuhe Nr. 37—42 zu Fr. 6. 50 und 7. — „ „
„ ganz hoch mit Flanellfutter zu Fr. 8. —, 8. 80, 9. 50, 10. 50 „ „
Mannsschuhe beschlagen zu Fr. 7. 50, 8. —, 8. 50 „ „
Bottinen & Militärschuhe „ „ 9. —, 10. 50, 12. 50 „ „
Arbeitsstiefel prima Qual. „ „ 11. 50, 12. 50, 13. 50 „ „
Kanonenstiefel (Wildleder) „ „ 13. 95, 15. — „ „
Holzschuhe in jedem Genre mit und ohne Filz vom billigsten bis zum feinsten.

J. Dreßler, Franz Camisascas Nachf.

NB. Nichtpassendes wird bereitwilligst umgetauscht. Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet. 4493

J. Hemmeler vormals R. Ritter-Stahl

empfiehlt auf die **Wintersaison** angelegentlich:

Hänge- Tisch- Küchen- Wand- Clavier- **Lampen**

Sehr hübsche Sachen. Billigste Preise.

Corridor-Ampeln, Sturmlaternen, Benzinleuchter, Cylinder und **Dochten, Petrolkannen, Papierschirme, Lampenschirme, Prima Brenner**, sowie alle **Lampenbestandtheile.** 515

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er wieder mit einem Transport von

15 großtragenden Kalbeln & Kühen



und 15 einjährigen Rindli

(Simmenthaler Race) nach Hause gekommen ist.

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht sich einzufinden,

Sonntag den 30. und Montag den 31. Oktober 1892 bei

Josef Guggenheim, Viehhändler in **Ob.-Erlinsbach.**

Ebendaselbst könnte ein **Knecht**, der melken kann, sofort eintreten, bei gutem Lohn. 4789

Es empfiehlt ihr best assortirtes Lager in allen guten

Strick-Wollgarnen

sowie completeste Auswahl in sämmtlichen

Bonneterie-Artikeln

höflichst 4754

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Schuhhandlung Ad. Hagmann,

Schönenwerd.

Filiale in Aarau, Hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Wintersaison** bringe ich mein großes neu assortirtes Lager aller möglichen

Schuhwaaren

in gefl. Erinnerung; so z. B.

Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe, & Pantoffeln

von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten, ferner

Rohrstiefel, Gummischuhe.

Maßbestellungen & Reparaturen prompt und billigst.

Es empfiehlt sich bestens 4764

Ad. Hagmann.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.



Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,

Glätteöfen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

4727 **Jakob Henz & Cie.**, Eisenhandlung, **Aarau.**

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911

in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger**, Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer**, Zürich-Unterstrass. Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer**, Apoth. 3651

GUTE GESUNDE KUCHE

Eine gute Verdauung ist die wesentlichste Bedingung für das körperliche Wohlbefinden. Hiefür kann **Maggi's Suppenwürze** wärmstens empfohlen werden. — Bei Appetitlosigkeit oder sonstigen Verdauungsstörungen hilft sodann eine Tasse Bouillon, die mit einer der patentirten **Fleischbrühkapseln Maggi** durch einfaches Uebergießen mit heißem Wasser hergestellt wird. Diese sind in allen Apotheken, Droguerien, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften zum Preise von 15 Rappen zu bekommen.

Ferner wird das geehrte Publikum noch besonders aufmerksam gemacht auf die ebenso gesunden als billigen Suppen, die mit **Maggi's Suppenrollen** augenblicklich hergestellt werden können.

Stets frische prima

Stern-Butter

per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**

Feine Bioquito,
„ Willisauerringli,
„ Appenzellerfladen,
„ Chocolat,

alle Montage

Käs-, Aepfel- & Zwiebelwehen

empfiehlt bestens 4415

J. Wehrli, Bäcker.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch

empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger.

Große frische

Eier

per 100 Stück **Fr. 8. 50** empfiehlt

4721 **J. Wehrli,** Bäcker.

Schönes junges Schaffleisch,
Prima Qualität Kalbfleisch,
Schweinefleisch,
Rindfleisch,

empfiehlt 4797

J. Mattenberger, Metzger.

— Telephon. —

Veltliner Marroni

empfiehlt 4575

F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frischen

Kalbskopf mit Haut

per Pfd. à **50 Cts.**

Adolf Gamper, Metzger.

Glattine

bestes Mittel gegen **Frostbeulen, Hautverletzungen** aller Art bei

Robert Schmidt,

4723 z. Bären.

Barletta.

Schwarzwein 1891 und 1892ger mit 14° Alcohol, offerire direkt vom Grossgrundbesitzer bezogen franco jede Schweizerstation in Originalfässern von ca. 600 Liter à Fr. 35 per Hektoliter, kleinere Qualitäten à Fr. 40 per Hektoliter.

Muster davon, wie auch von weiss Sicilianer u. Barletta stehen jederzeit franco zur Verfügung.

Auskunft ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes.

NB. Garantiere für einen Naturwein und für das Beste was in Barletta zu haben ist. 4796

Briquettes

Marke B

liefert billigst 4737

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl,

„Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Bohlen und Bremgarten & C. Heim, Apotheker, Mellingen.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800

(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Das 6. u. 7. Buch Mosis

d. i. Ausz. a. alchimist. und cabbal. Schriften früherer Zeiten, enth. auch das siebenmal versiegelte Buch (in deutscher Sprache), versendet unter Nachnahme von 6 Fr. 25 Cts. 4598

Jacobs Buchhandlung,
Blankenburg a./Harz.
(Deutschland).

Gemalte Fensterstorren

empfiehlt 4760

A. Gyst, Tapezierer.

Großes Lager in

gestrickten Westen (Mützen)

für Herren & Knaben

in **braun, grau** und **schwarz**

von **Fr. 2. 40** bis **Fr. 18. —**

empfiehlt 4609

L. Preßler,
Franz Camisascas Nachfolger.

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Quatität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Billig, elegant, solid — Neuer praktischer Schnitt, unter Fleiß.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten
der Goldenen Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.

In Schachteln à **Fr. 1.** in den Apotheken:

Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,** ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.



Futterschneidmaschinen
und
Fruchtbrecher

bestbewährter Construktion;

Patentdreschmaschinen, Pferdegöpel
Rübenschneider, Pumpen &c.

liefert billigst 4274

J. Stalder,
Mech. Werkstätte **Oberburg**
(Emmenthal).

Preislisten gratis und franko.

Eisen-Essenz von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille. — Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, Kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt das Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die 4514

Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von Carl Ladendorff in Basel.

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungsgesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.

Grösster Geschäftsumfang unter den schweizerischen Lebensversicherungsanstalten,

ziechnete sich durch nieder Prämeintarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausbezahlt.

Die Generalagentur: *Herm. Zschokke in Aarau.*

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563

In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.

Briefmarkenhandlung
A. CHAMPION, GENF.
Katalog
gratis und franko. (H.7798bX.)

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die unterzeichnete Generalagentur sucht einige **thätige** und **gewandte Acquisiteure** für Lebens- und Unfall-Versicherung. 4778

Generalagentur Aarau: **Herm. Zschokke.**

Zacherlin
ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Bader.** In **Lenzburg** bei **A. Saager-Schürch.**
„ „ „ „ **C. Kraft-Ad. Rych.** „ **Olten** „ **C. Schmid,** Apoth.
„ **Brugg** „ „ „ **Hans Graf.** „ **Olten** „ **Altermatt,** Drog.
„ **Gränichen** „ „ „ **Rob. Widmer.** „ **U.-Kulm** „ **A. Heiser.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jakr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 30. Okt.:
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied: Nr. 329.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 30. Okt.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Dienstag den 1. November:
(Allerheiligenfest.)
½9 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper u. Gebete für die Verstorbenen.
Hr. Pfr. Fischer.
Mittwoch den 2. November:
(Allerseelen.)
½8 Uhr: Trauergottesdienst für die Hingeschiedenen.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 30. Okt.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 30. Okt.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10½ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr: Herr Prof. Kirn aus Basel.

Vereinschronik.

B. T. V.

8 Uhr Turnstand nachher Turnen.
Wichtige Traktanden!

V. J. K.

Oblig. Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 31. Okt., Abends 8 Uhr im **Kreuz.**
Herr Kantonsstatistiker Näf:
Die Atlantis im Lichte der neuern Forschungen.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur,
Aarau.

Macon

Reuer Rother, Süßdruck
sehr geeignet zum Coupiren, franco Station **Fr. 40.** —
Offerten unter Chiffre G. 4532 nimmt entgegen die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 10353 Z.)

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Anlehenslooſe
der
Stadt Neuenburg (Schweiz).
Ziehung den 1. November.
Hauptgewinn Fr. 6000 baar Geld.
Preis per Stück **Fr. 22. 50 Cts.**
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch jederzeit zum Tagescours zurück.
Listen **20 Cts.**
4602 **L. Winiger, Luzern,**
Bücherstraße Nr. 46.

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Abendgottesdienst
in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Sonntag den 30. Oktober, 7½ Uhr.
Vortrag von Herrn Professor **Kirn** aus **Basel** über:
„Das Gewissen."
Jedermann ist freundlich eingeladen.

I. Orgel-Concert
im Abonnement.
Sonntag den 30. Oktober, Abends 8 Uhr.
Concertirende: Herr Stiftsorganist Breitenbach aus Luzern und Herr Musikdirektor Burgmeier von Aarau.

PROGRAMM:

1. Marche serieuse		v. Guilmant.
2. Paraphrase über das Lied „O Thäler weit o Höhen'	Jmprovisation	v. Breitenbach.
3. Ave Maria f. Bass		v. L. Cherubini
4. Brautchor aus „Lohengrin"		v. R. Wagner.
5. Variationen aus dem Kaiser-Quartett		v. Haydn.
6. Abendempfindung f. Bass		v. Mozart.
7. Concertstück f. Orgel III. Satz mit Cadenz		v. Rheinberger.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten **Fr. 1.** —
Cassaeröffnung 7½ Uhr.
Programme à 10 Cts. sind an der Casse zu haben.

Der Bazar
zu Gunsten der **Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** soll stattfinden:
Mittwoch & Donnerstag den 9. und 10. November,
jeweilen von **Morgens 9 Uhr an bis Abends 5 Uhr**
im Neuen Vereinshaus hinter der Kapelle eine Treppe hoch.
Gaben jeder Art werden bis **Samstag den 5. November** dankbarst entgegengenommen bei:
Frau **Hagnauer-Wildberger,**
„ **Custer-Sauerländer,**
Angst-Häffig,
Frl. **M. Schießer** und
im **Diakonissenhause.**
Gaben für's Büffet sind sehr willkommen und bitten wir freundlich, solche gefälligst an den beiden Bazartagen im kleinern Vereinssaal, eine Treppe hoch, abgeben zu wollen. **Das Comite.**

Tanzbelustigung
im Binzenhof
Sonntag, den 30. Oktober 1892.
Es ladet höflichst ein
Fr. Ryniker.



Auf Allerheiligen
empfiehlt der Unterzeichnete eine hübsche Auswahl elegant gearbeiteter
Kränze, Anker, Kreuze & Bouquet
in allen Genre, als **Moos** gefärbt und waldgrün, **Lorbeer & Thujagrün,** zu bekannten billigen Preisen.
Bestellungen für mich nimmt entgegen Frau **Brunnhofer** im Seilerladen neben der Gewerbehalle. 4796
Achtungsvollst
Baptist Reinhardt-Müller,
Handelsgärtner.

Ueberziehen
für Herren und Knaben
für Herbst und Winter
empfehlen in reichhaltigster Auswahl, in den neuesten Façons und Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt zu möglichst billigen Preisen
Gamper & Cie.,
4685 **Aarau,** Rathhausgasse 49 & 50.

Die so beliebten
Damen-Plüschkragen
sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**
Achtungsvoll 4657
B. Fernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Waaren-Lager
zur
Italien. Waarenhalle.

Kleidungen nach Maass werden prompt und billig besorgt.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit, von Fr.	2. 50	per Elle
Berner Halblein	„ „	2. 20	„ „
Liestaler Halb'ein	„ „	4. 50	„ „
Halbwollenstoff	„ „	1. 70	„ „
Zwirn	„ „	1. —	„ „
Eberhaut	einfachbreit „	—. 45	„ „
Englisch Leder und **Manchester,** extra, einfachbreit	„ „	1. 70	„ „
Frauenzimmerstoffe halbw. doppelbreit	„ „	—. 60	„ „
Milaine (Halbtuch) doppelbreit	„ „	—. 45	„ „
Flanelle	„ „	—. 80	„ „
Schipper	„ „	—. 60	„ „
Barchet für Hemden oder Unterkleider	„ „	—. 40	„ „
Jackenbarchet, doppelbreit	„ „	1. —	„ „
Cotonne, doppelbreit	„ „	—. 50	„ „
Kölsch, ¹⁰/₄ breit, prima	„ „	—. 60	„ „
Handtuchstoff	„ „	—. 20	„ „
Baumwolltuch, roh	„ „	—. 15	„ „
Baumwolltuch, gebleicht	„ „	—. 18	„ „
Juppenhalblein, ⁹/₄ breit	„ „	1. 40	„ „

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr.	7. —
Stiefel	„ „	12. 50
Mannsbottinen	„ „	10. —
Frauenschuhe	„ „	5. 80
„ hoch	„ „	6. 50
„ galoschirt, warm gef., mit Absatz	„ „	5. 50
„ Plüschbesatz, extra hoch	„ „	7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	„ „	1. 20
Filzpantoffeln Nr. 36 bis 42	„ „	1. —
Endefinken, große	„ „	1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen	„ „	2. 50

sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr.	27. —
„ für Knaben	„ „	7. —
Einzelne Paletots	„ „	10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	„ „	10. —
Ueberzieher	„ „	18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	„ „	3. 60
Blousen, große, prima Qualität	„ „	2. 40
Ueberkleider, komplet	„ „	6. 50
Hemden, System Jäger	„ „	2. —
„ farbig, solid	„ „	2. —
„ weiß	„ „	3. —

Wollenwaaren und Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr.	3. 30
Waadtländerjacken	„ „	6. 50
Wollene Unterleibchen	„ „	2. 30
Unterhosen, weiß	„ „	—. 70
Capuchons, große, prima	„ „	1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	„ „	1. 50
Halsbinden, wollene	„ „	—. 25
Mittli	„ „	—. 30
Handschuhe	„ „	—. 70
Schulterkragen	„ „	2. 30
Bettdecken	„ „	6. —
Biebdecken	„ „	1. 80
Aechte Schaffhauser Wolle per ½ Pfund	„ „	1. 60
Wollengarn, gewöhnliches, per ½ Pfund	„ „	1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr.	3. —
Mützen (Pelzkappen)	„ „	—. 50
Schirmkappen (Winter)	„ „	1 80
Regenschirme	„ „	1. 80
Handkoffern	„ „	3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** u. **Sammetband, Corsets, Corsetschlösse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schnurzketten, Schuh-** und **Lederneste, Rundholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc-** und **Papier-Kragen, Maaßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmoniken, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen-** und **Brustknöpfe, Uhrketten** u. **Schlüssel-Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** ꝛc. ꝛc.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 4802
J. Schneeberger-Salvi,
zur Ital. Waarenhalle, Rathhausgasse Nr. 3, Aarau.
Salvi-Angelino
1881—88 Ladentochter bei Camisasca.

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung im Konkurs über **Rud. Blattner-Duss,** Zimmermeister von Küttigen die höchsten Angebote die Schatzungssumme nicht erreicht haben, wird über nachfolgende Liegenschaften zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 7. Nov.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Kreuz in Küttigen.

1. a. **Wohnhaus** mit Scheune und Werkstatt Nr. 30 an der Bibersteinerstraße zu Küttigen. Schatzung Fr. 12,000. —
b. 97 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause „ „ 6,985. —
Summa Schatzung Fr. 18'985. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 14,120. —
2. a. Das neu erbaute **Wohnhaus** mit Scheune Nr. 153 im Dorfe Küttigen, Schatzung Fr. 7,400. —
b. 3 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause, „ „ 45. —
Summa Schatzung Fr. 7,445. —
Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 6,555. —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind **vom 25. Oktober** hinweg beim Konkursamt aufgelegt. 4704
Aarau, 3. Oktober 1892. **Das Konkursamt.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 31. Oktober 1892. № 257. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Hautpflege im Winter.

Der Arzt Dr. J. Kastan in Berlin schreibt hierüber:

„Das wichtigste Amt, welches der Haut innerhalb des Getriebes unseres Organismus zugetheilt ist, besteht in der Regulirung der Eigenwärme des Körpers. Die Oberhaut mit ihrem labyrinthischen Gewirr von plattgedrückten Hornschuppen ist ein außerordentlich schlechter Wärmeleiter und verhindert durch diese ihre physikalische Eigenschaft eine zu starke Abkühlung des Körpers durch Wärmeabgabe, Wärmeabstrahlung an die umgebende Luft. Es kommen aber auch andere, sehr wichtige Wärmeregulirungs-Vorrichtungen an der Haut dabei mit in Betracht. Dahin gehören die zahllosen Ausmündungen der Schweißdrüsenkanäle, die Poren; durch diese Oeffnungen treten kleine Schweißtröpfchen an die Hautoberfläche, verdunsten daselbst und binden dadurch sehr beträchtliche Wärmemengen und schützen somit unsern Körper vor einer allzugroßen Wärmeansammlung in seinem Innern. Die Menge des in einer Zeiteinheit sich bildenden und sich absondernden Schweißes hängt wiederum, abgesehen von einzelnen, hier nicht weiter zu erörternden Einflüssen vom Nervensystem her, von der Menge des Blutes ab, welches in der Zeiteinheit in die Gefäße und Drüsenschicht der Haut einfließt. Je praller die Gefäße gefüllt, je mehr die Durchschnitte derselben erweitert sind, um so mehr Material wird auch den Schweißdrüsen in einer Zeiteinheit zur Verarbeitung zugeführt. Eine einfache Erwägung lehrt, daß eine derartige erhöhte Anregung der Thätigkeit in den Hautdrüsen, diesen zahllos durch unsere Körperhülle hin verbreiteten Wasserabscheidungsapparaten, durch die Außenwärme erfolgen muß. Es wirken aber noch andere Ursachen, wie erhöhte Zufuhr von Speise und Trank, Aufenthalt in schlechtgelüfteten Räumen mit.

In den wärmeren Abschnitten des Jahres geht eine sehr gesteigerte Hautdrüsenthätigkeit vor sich. Der Stoffwechsel in dem eigentlichen Organ vollzieht sich mit großer Lebhaftigkeit, die im Absterben begriffenen Oberhautschüppchen werden rascher abgestoßen, die vermehrten Schweißmengen tragen sozusagen, von gewissen anderen hiermit leider verbundenen Unannehmlichkeiten abgesehen, sehr viel zur Selbstreinigung der Haut bei. Daß man sich im allgemeinen im Sommer wohler, frischer, gesunder fühlt, wie im Winter — es sei denn, daß wir durch anhaltende trockene Hitze zu erschlaffen beginnen — ist nicht zu allerletzt diesem Umstande zuzuschreiben. Die Poren der Haut sind weiter geöffnet und sie schaffen gewissen Abfallstoffen, deren Natur trotz aller aufgewandten Mühen noch lange nicht genügend ergründet ist, einen rascheren Ausgang aus unserem Organismus. Wir sind während der Sommerszeit gewissermaßen besser kanalisirt als im Winter, darum fühlen wir uns ungleich behaglicher.

Und nun sehen wir uns einmal die Verhältnisse ein wenig näher an, wie sie sich zur Winterszeit gestalten.

Zunächst macht sich, der zunehmenden Abkühlung der Luft entsprechend, der Schutz der Oberhaut, als eines schlechten Wärmeleiters, geltend. Er verhindert, wie schon oben erwähnt, allzu große Wärmeverluste, welche unser Körper sonst durch Wärmestrahlung erleiden müßte. Aber der Einfluß der kalten Luftumgebung, welcher die Oberhaut unmittelbar ausgesetzt ist, bewirkt mit der Abkühlung derselben allerhand Veränderungen in dem Zustande aller ihrer Gewebstheile. Dieselben ziehen sich dem allgemeinen Naturgesetze folgend, zusammen. Die in der Gefäßschicht der Haut vorhandenen Blutgefäße erfahren eine Verminderung ihrer Durchschnittsweiten, es durchströmt daher in der Zeiteinheit weniger Blut in die Gewebe. In Folge dessen verringert sich die Materialzufuhr zu den Schweißdrüsen, diese sondern daher weniger Schweiß ab. Die Haut fühlt sich daher im Winter kühl, trocken, rauh, schülferig an. Der Stoffwechsel innerhalb der Hautorgane liegt im Verhältniß zur Sommerzeit arg darnieder, die Hautthätigkeit ist herabgesetzt. Die abgebrauchten Oberhautschüppchen bleiben länger haften, die Schweißdrüsenöffnungen verkleben sich, die Haut ist daher mit einer ungleich stärkeren Schicht von allerhand Abfallstoffen aus dem Körper und von allerhand Schmutz von außen her bedeckt. Dazu kommt noch, daß wir in unseren ziemlich hohen Breitengraden darauf angewiesen sind, den drohenden Verlust an Körperwärme durch dichtere Wollkleider, durch Pelz, also durch weitere schlechte Wärmeleiter zu schützen, und daß wir auf diese Weise ebenfalls zu allerhand Beeinträchtigung der natürlichen Hautthätigkeit beitragen. Der längere Aufenthalt in geschlossenen, erwärmten Räumen, die nicht immer genügende Lufterneuerung in denselben, alles das trägt dazu bei, die Hautorgane während der Winterszeit unter recht ungünstige Bedingungen zu stellen. Nun sollte das allgemeine Bestreben dahin gehen, diese durch unsere klimatischen Verhältnisse bedingten und somit unabänderlichen Mißstände einigermaßen durch eine um so sorgfältigere Pflege der Haut auszugleichen. Allein, leider Gottes, ist das genaue Gegentheil der Fall. Die Neigung zu ausgiebigen Körperwaschungen vermindert sich in gleichem Maße mit der abnehmenden Tageslänge und der steigenden Kälte. Die entsetzliche Angst vor Erkältung, eine gewisse angeerbte Trägheit, wirken nur zu mächtig darauf hin, daß wir zur Winterszeit die Hautpflege im Allgemeinen so sehr vernachlässigen. Und es wäre doch gerade recht wünschenswerth, durch eine um so sorgsamer durchgeführte Reinhaltung der Haut ihre physiologische Thätigkeit anzuregen. Bei einigem guten Willen mit einiger Entschiedenheit lassen sich selbst unter den bescheidensten Wohnungsverhältnissen sehr leicht Einrichtungen treffen, welche der Hautpflege auch zur Winterszeit förderlich sind. Aber zumeist wird es bei uns in dieser Hinsicht so gehalten, daß man im Winter ein „Reinigungsbad" erst dann nimmt, wenn's eben gar nicht mehr zu entbehren ist. Schon diese Bezeichnung ist fatal und läßt allerhand Rückschlüsse auf das allgemeine Reinlichkeitsbedürfniß zu, welche für die Gesammtheit nicht eben schmeichelhaft sind.

Vielleicht wäre es nicht unzweckmäßig, wenn sich die Stadtverwaltungen entschlössen, etwas entschiedener in dieser Richtung vorzugehen, als es bisher geschah. Die Städte müßten die bisherige Gleichgiltigkeit gegen diese Seite der öffentlichen Gesundheitspflege endlich einmal aufgeben und Badeeinrichtungen schaffen, welche allgemein und ununterbrochen zugänglich sein müßten. Wäre es denn so ganz und gar unausführbar, städtische Badeanstalten in Zukunft in Verbindung mit den Turnhallen zu errichten?

Ungleich wichtiger für die allgemeine Gesundheitspflege, als die Einrichtung von Winterbassins zum Schwimmen, ist indessen die Verallgemeinerung des Warmwasserbadens in Wannen. Wenn man einmal eine statistische Ermittelung über die Zahl der in großen Städten vorhandenen Badewannen, gleichviel ob in Badeanstalten, in Privatwohnungen, in Hotels, in Fabriken anstellen würde, man käme zu erstaunlichen Ergebnissen. Mit ein wenig gutem Willen, ein wenig Menschenfreundlichkeit ist hier sehr vieles auszurichten. Und diese Art Menschenfreundlichkeit würde sich sogar auch sehr gut bezahlt machen, denn sie würde den allgemeinen Gesundheitszustand erhöhen und auf diese Weise würde das Budget für Apotheke, für Aerzte, für die Krankenversicherungskassen nach und nach herabgesetzt werden. Es ist eben in allen auf die öffentliche Gesundheitspflege bezüglichen Angelegenheiten ein weitausgreifender Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Eine militärische Kommission, die sich mit der Frage des Bekleidungswesens für die Truppen befaßte, sprach sich für die Beibehaltung des Kaputs und Waffenrocks aus, wünscht dagegen einen bessern Ersatz für das Käppi.

— Bezüglich der Fußbekleidung der Trainsoldaten wird nach Antrag des Militärdepartements beschlossen: Der Trainsoldat hat inskünftig einzurücken mit zwei Paar guten Schuhen (keine Bottinen) oder mit einem Paar Schuhen und einem Paar kurzen Stiefeln von höchstens 35 Cm. Schaftshöhe.

— Grütliverein. In der gegenwärtig stattfindenden Urabstimmung in den Grütlivereinen über die Wahl des Redaktors des Vereinsblattes zeigen sich bemerkenswerthe Erscheinungen. Bekanntlich suchen die Führer der Sozialdemokraten den Grütliverein ganz in ihr Lager zu ziehen. Zu diesem Zwecke erscheint ihnen als das beste Mittel die Wahl eines waschächten Sozialdemokraten wie Seidel. Die hitzigeren Elemente scheinen diesem zu stimmen. Auch in Aarau erhielt derselbe die Mehrheit, 19, gegen 8. Die Bedächtigeren stimmen dem Schweizer Mettier. Nachdem nun Seidel in Außerfihl unterlegen, erfährt derselbe an den Orten seiner engern Wirksamkeit das gleiche Schicksal.

In Zürich erhielt Mettier 93, Seidel 47; in Neumünster Mettier 36, Seidel 15; in Glarus Mettier

---

37

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Sie leugnete auch den Briefwechsel, den Sie mit Ihnen später unterhielt, sie leugnete Alles, bis Sie an einem Maiabende unerwartet zurückkehrten und ich aus Rabelings Munde ihre Verlobung mit Ihnen erfuhr.

Sie hatte nicht den Muth gehabt, mir die Nachricht zu bekennen und stellte es mir anheim, mich mit der vollzogenen Thatsache abzufinden.

Von nun an ließ sie sich nicht mehr allein im Garten blicken und wußte mir auch sonst überall auszuweichen.

Ich aber war nicht der Mann, der sich auf so bequeme Weise abschütteln ließ. Ich schrieb ihr einen Brief und bestand darauf, daß sie mir in einer persönlichen Zusammenkunft die Erklärung ohne weiteres von ihrem Bräutigam fordere.

Daraufhin bewilligte mir Albertine die Zusammenkunft. Es gab dazu eine prächtige Gelegenheit: die nach dem Garten gelegenen Gemächer Friederikens, zu denen mir der Weg über das eiserne Gartengeländer offen stand.

Zwar waren die Zimmer von der sonst abwesenden Albertine wartete jedoch die Zeit ab, bis Friederike schlief, schlich sich dann durch das Schlafgemach in das anstoßende Zimmer und öffnete leise das Fenster nach dem Garten, wo ich mich schon vorher, begünstigt durch die Dunkelheit, hinter dem Gebüsch versteckt gehalten hatte.

Unter Thränen gestand mir nun Albertine, daß sie nur dem starren Willen ihres Vaters gehorcht habe, indem sie sich zu dem Verlöbniß mit Ihnen entschloß.

Er sei an ihren Gehorsam gewöhnt und dazu habe er ihr die mißliche Vermögenslage entdeckt. Wenn er pensionirt würde, was er bei seinen vorgerückten Jahren jederzeit zu erwarten habe, oder gar stürbe, so stünde sie vor einer trostlosen Zukunft.

Es sei daher nothwendig, daß sie jetzt, wo der äußere Schimmer der Wohlhabenheit noch nothdürftig aufrecht erhalten werde, einem vermögenden Manne die Hand reiche.

Daher habe sie der Stimme der Vernunft und der Pflicht gehorcht und ihr Herz schweigen lassen . . .

Für mich war das ein schlechter Trost, aber zu einem Meinungsaustausche kam es nicht. Welcher unliebsame Zwischenfall diese Zusammenkunft störte, wissen Sie selbst, denn als ich, durch den Feuerschein aufgescheucht, meinen Weg wieder über das Geländer nehmen wollte, bemerkte ich Sie am Fenster.

Auch Albertine sah, durch einen Zeugen aus dem Hause selbst, unsere heimliche Zusammenkunft verrathen, und in ihrer Seelenangst nahm sie ihre Zuflucht zu ihrer Schwester. Der Schein sprach ohnedies bereits gegen Friederiken, an deren Fenster das Stelldichein beobachtet worden war.

Bei ihr handelte es sich nicht um den Verlust eines reichen Bräutigams, sie war auch dem Vater nicht so an's Herz gewachsen, wie Albertine, — sie konnte den Fehltritt, der weniger folgenschwer auf sie zurückfiel, auf ihre Schulter nehmen.

Albertine flehte sie fußfällig an und Friederike ließ sich von der Verzweifelnden erweichen und schwor ihr, das Geheimniß bis in's Grab bewahren zu wollen.

Trimborn schwieg. Der Effekt, den er sich von seinen Enthüllungen versprach, blieb allerdings nicht hinter seiner Erwartung zurück, denn er sah seinen Zuhörer überwältigt in den Stuhl zurücksinken und wie geblendet die Augen mit den Händen bedecken.

Aber während Trimborn dahinter die knirschende Demüthigung eines schwer getäuschten Bräutigams zu erkennen vermeinte, ging in Wolfgangs Seele etwas ganz Anderes vor. Er hatte jetzt keinen Raum, um Berachtung oder Ingrimm in sich aufkommen zu lassen.

Er athmete nur in dem seligen Bewußtsein, Friederiken jetzt in ihrer ganzen Reinheit und Unschuld erkannt zu haben.

Blieb auch ein Vorwurf gegen sie zurück, daß sie ein so großherziges Opfer einer schlechten Sache gebracht und eine Treulosigkeit verdeckt hatte, die einem Betruge gegen den arglosen Bräutigam gleich kam, so war er doch überzeugt, daß sie sich von diesem Tadel werde reinigen können.

Er verstand jetzt die Thränen, die ihr heute seine drängende Frage nach jenem nächtlichen Besucher entlockt hatte; er begriff ihre Hindeutung, daß nur Albertine das befreiende Wort zu sprechen vermöge.

Wolfgang kannte nun den Maßstab für die Bürde, die Friederike bisher getragen, und deren Gewicht sie bei der Wiederkunft des Todtgeglaubten, von dem sie sich so schwer mußte verkennen lassen, auf's Neue und um so drückender fühlen mußte.

Aber auch der glühende Haß, mit welchem ihn Trimborn verfolgte, war für Wolfgang jetzt kein Räthsel mehr, und daß dieser Haß noch heute unvermindert fortbestand, dafür bürgte ihm die rückhaltslose Entdeckung seines Liebesverhältnisses, wobei es darauf abgesehen war, den ehemaligen Rivalen empfindlich zu demüthigen und über ihn zu triumphiren.

Trimborn hatte sich inzwischen erboben und ging im Zimmer auf und ab.

Als Wolfgang mit einer Miene, in welcher er seine wahre innere Bewegung sorgfältig verleugnete, wieder aufblickte, sah er ihn eine Wendung gegen den Waschtisch machen, auf welchem die frisch gefüllte Wasserflasche stand. —

Es war, als habe er, ungesehen von Wolfgang, trinken wollen, diese Absicht nun aber wieder aufgegeben, — eine

60, Seidel 8 Stimmen. Es scheint, daß auch hier gilt: Je näher zu Rom, je schlechter der Christ. —

— Baron Courtier II. In Bern hatte sich ein seiner Herr mit den nöthigen Papieren als der Gesandte der mittelamerikanischen Republik San Salvador vorgestellt, ebenso in Rumänien, wo man aber demselben nicht traute und dem Bundesrath einen Wink gab. Dieser hat nun den Gesandten „abgesetzt." Derselbe ist ein Schwindler, der an verschiedenen Orten zusammen 4 Jahre Zuchthaus abgesessen hatte und nun nach London verduftet ist.

— Montblancprozeß. Der Bundesanwalt hat vom Bundesrath verlangt, daß er behufs Kassation des freisprechenden Urtheils in der Montblanc-Angelegenheit intervenire. Der Bundesrath hat hierauf Freitags die waadtländische Regierung telegraphisch ersucht, im Namen des Bundesrathes Kassation gegen das Urtheil einzulegen. Die Frist zur Einreichung des Kassationsgesuches lief am Freitag ab.

Die Motive für das Kassationsgesuch betreffend das Montblanc-Urtheil wurden telegraphisch nach Lausanne gesandt: Die erste Frage, die an die Jury gestellt wurde, hätte in folgende zwei Fragen getrennt werden sollen: 1) Ist Rochat schuldig, die Passagiere und die Mannschaft des Schiffes einer großen Gefahr ausgesetzt zu haben? 2) Liegen erschwerende Umstände vor? Bei dieser Vertheilung hätte die Jury die erste Frage mit Ja und die zweite Frage mit Nein beantworten können.

Was die zweite Frage, die gestellt wurde, anbetrifft so hätte man sie ganz weglassen sollen, weil sie sich auf das waadtländische Strafrecht stützt.

Man erwartet die Antwort des Appellationshofes in Lausanne in etwa 8 bis 10 Tagen.

Das Justiz- und Polizeidepartement des Kantons Waadt, dem das Telegramm des Bundesrathes durch den Staatsrathspräsidenten zugestellt worden ist, hat dasselbe dem Staatsanwalt zugestellt mit der Randbemerkung: „Dem Herrn Staatsanwalt überwiesen, damit dieser Beamte sehe, ob er eine Kassationsbeschwerde einreichen könne." Der Staatsanwalt hat geantwortet: „Ich bin der Ansicht, daß ich in meiner Eigenschaft als Staatsanwalt eine Beschwerde nicht einreichen könne. Die in der Strafprozeßordnung eingereichten Fristen sind abgelaufen und ich sehe im Prozeß keinerlei Mittel zu einer Nichtigkeitsbeschwerde oder einem Revisionsbegehren. Ich glaube, es wäre angemessen, meinen Entscheid der eidgenössischen Behörde auf telegraphischem Wege mitzutheilen."

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 28. Oktober 1892.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Regierungsrathes, wird der Große Rath auf Montag den 28. November und folgende Tage zur ordentlichen Novembersitzung zusammenberufen.

Das schweizer. Departement des Auswärtigen — Handelsabtheilung — beschäftigt sich mit der Frage, ob es angezeigt sei, die Absendung von Delegirten zum Studium der im Jahre 1893 in Chicago stattfindenden Weltausstellung finanziell zu unterstützen und ersucht die Kantonsregierungen um ihre Ansichtsäußerungen. Es wird nun gemäß einem Gutachten der Direktion des Innern dem Departement geantwortet, daß, soweit es unsern Kanton betrifft, von einer solchen Maßregel werde Umgang genommen werden müssen, da die großen Opfer an Zeit und Geld, welche eine Ensendung von Vertretern des Kleingewerbes und Handwerkerstandes an diese Ausstellung erfordern würden, kaum in einem richtigen Verhältniß zu dem erwarteten Nutzen stehen dürften und den hiefür nöthigen Krediten leicht im Lande selbst eine zweckentsprechendere Verwandlung gegeben werden könne; daß man dagegen mit Zuversicht erwarte, es werde der Bund jedenfalls Experten nach Chicago entsenden, um die Entwicklung der dort zur Darstellung gelangenden Industrien studiren zu lassen und s. Z. die ihm eingehenden Rapporte für unseren einheimischen Industrie- und Gewerbestand nutzbar zu machen.

Eine Anzahl Häuserbesitzer in Klingnau hat beim Großen Rath eine Abänderung des Dekretes betr. die Vertheilung der Kosten der Aarekorrektion in dem Sinne verlangt, daß die Häuser nur mit der Hälfte der Katasterschatzung beitragspflichtig erklärt werden sollen. Es wird nun, gestützt auf einläßliche Vorlage der Baudirektion, welche die Richtigkeit und Gerechtigkeit der dem großräthlichen Dekret zu Grunde liegenden Vertheilungsgrundsatzes nachweist, dem Großen Rath die Abweisung der Beschwerden beantragt.

Dem Herrn Pfarrer H. Kaufmann in Waltenschwyl, welcher an die Stelle eines Kaplans in Beinwyl berufen worden ist, wird die nachgesuchte Entlassung von seiner bisherigen Stellung unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Die Schulgemeinde Ezgen hat die Errichtung einer bürgerlichen Fortbildungsschule beschlossen. Auf ihr Ansuchen wird der Besuch an dieser Schule im Sinne von Art. 63 der Verfassung und der Regierungsverordnung vom 15. Januar 1886 obligatorisch erklärt.

Die wiederholten und weitläufigen Verhandlungen, welche sowohl im Großen Rath als zwischen Regierungsrath und Obergericht gewaltet haben über die Frage einer präciseren und den Bedürfnissen der Bevölkerung besser ensprechenden Umschreibung der Kompetenzen der Flurkommissionen in ihrer Stellung als Flurgerichte haben zu der Ueberzeugung geführt, daß diese Frage lediglich auf dem Wege der Gesetzgebung zu einer befriedigenden Lösung gebracht werden könne. In Folge dessen hat nun die Justizdirektion, nachdem sie auch das Gutachten eines Experten eingeholt, den Entwurf eines bezüglichen Ergänzungsgesetzes zum Flurgesetz bearbeitet und vorgelegt. Der Regierungsrath genehmigt diese Vorlage mit unwesentlichen Abänderungen und unterbreitet sie in Begleit eines Motivenberichtes der Berathung des Großen Raths.

Der Entwurf, wie er vom Regierungsrath festgestellt worden ist, lautet:

Der Große Rath des Kantons Aargau, in Erweiterung der Vorschriften des Flurgesetzes vom 24. November 1875, beschließt:

I. Nach § 20 des Flurgesetzes ist folgende Zusatzbestimmung einzuschalten:

§ 20 a. Die Flurkommission entscheidet folgende Rechtsstreitigkeiten, sofern der Werth des Streitgegenstandes Fr. 300 nicht übersteigt: a) Rechtsstreitigkeiten über die Grenzen aneinanderstoßender Flurgrundstücke. b) Rechtsstreitigkeiten über das Nachbarrecht zwischen den Flurgrundstücken. c) Rechtsstreitigkeiten über die Grunddienstbarkeiten, wenn sowohl das herrschende als das dienende Gut ein zur Flur gehörendes Grundstück bildet.

II. Nach § 39 des Flurgesetzes ist folgende Bestimmung einzuschalten:

§ 39 a. Den Grundpfandgläubigern sind Ueberbünde zuzustellen, und es kommen die Vorschriften der §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 16. November 1880 (Ges. Bd. I. Neue Folge pag. 252) zur Anwendung.

III. Dieses Ergänzungsgesetz ist der Volksabstimmung zu unterbreiten und nach erfolgter Annahme vom Regierungsrath in Vollzug zu setzen.

— Ein neues Gesetz. Es ist dieser Tage dem aarg. Bürger eine neue Gesetzesvorlage in die Hand gedrückt worden, worüber er am 13. November nächsthin sein Verdikt abgeben soll. Dieselbe verfolgt den Zweck, den Nichtkantonsbürgern, insbesondere denjenigen schweizerischer Nationalität, die Erwerbung des Kantonsbürgerrechts zu erleichtern. Bis dahin zahlten Schweizerbürger 300 bis 600 Fr. und Ausländer 750 bis 1200 Fr. für das aargauische Bürgerrecht. Nun sollen Schweizerbürger nur 200 Fr. entrichten und bei zehnjähriger Niederlassung im Kanton das Bürgerrecht geschenkt erhalten; Ausländer dagegen bezahlen Fr. 500 bis 1090 und bei zehnjähriger Niederlassung Fr. 200 bis 1000.

— Eine Stimme über die Rekrutenprüfungen aus dem ultramontanen Lager Wir lesen im „Freischütz" von Muri:

„Wer hat denn s'Bier umg'schütt?" Der Aargau hat sich mit seinen Rekruten wieder ein wenig „rückwärts konzentrirt". Manchem angehenden Vaterlandsvertheidiger erging es nicht besser als dem Kandidaten Jobses oder gar dem „Bereli" im Examen. Nun allgemeines Schütteln des Kopfes. In erster Linie werden natürlich die Instruktions-Offiziere, resp. Schulmeister, für die Retirade verantwortlich gemacht. Im Großen und Ganzen entschieden mit Unrecht; denn der jährliche Rechenschaftsbericht des Erziehungsdepartements, fußend auf den Inspektoratsberichten, beweist das Gegentheil. Es ist ja selbstverständlich, daß bessere ältere Lehrer, die ihre 40 und 50 Schuljahre hinter sich haben, beim besten Willen nicht mehr das leisten können, was in jüngern Jahren. Der aarg. Staat, der in einem Lupf seine 350,000 Fr. für ein Gewerbemuseum hinwirft, der für Zuchtstiere und Ziegenböcke Prämien bezahlt, hat für einen in Ehren grau gewordenen Jugenderzieher einen gar kärglichen Rücktrittsgehalt, „zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel". Herr Sekundarlehrer Kälin glaubt nun den Vogel herabgeschossen zu haben mit der Empfehlung der gemeindeweisen Veröffentlichung der Prüfungsresultate; es werde diese Statistik zeigen, „daß des treuen Lehrers Fleiß und die Schulfreundlichkeit der Gemeinden nicht vergebens." Und doch würde diese Statistik häufig das Gegentheil beweisen, daß nämlich, besonders für gewisse Jahrgänge, bei allem Pflichteifer des Lehrers ein ungünstiges Resultat herausschaut. Es ist ferner Thatsache, daß die Intelligenz fortwährend abnimmt; erfahrene Lehrer bestätigen dies übereinstimmend. Der Hauptgrund aber liegt, abgesehen von der nicht gar großen Schulfreundlichkeit landauf landab, in den immer ungünstiger sich gestaltenden sozialen Verhältnissen, in der Lockerung der Familie, der zunehmenden Verarmung und der damit Hand in Hand gehenden oft unvernünftigen Ausbeutung der Arbeitskraft so vieler armer Kinder. Brave christliche Familien schicken auch ihre Kinder fleißig zur Schule und Christenlehre; sie sind die Freude des Lehrers und solche Schüler fahren wohl durch alle Klassen. Anderseits aber gibt es Familien, besonders solche mit Verdingkindern, wo der Lehrer jahraus, jahrein seine liebe Mühe und Noth hat, Absenzen und kein Ende — das Kreuz des Lehrers. Von daher rekrutiren sich meistens die Schüler, die trotz aller Energie des Lehrers es gewöhnlich nicht in die obersten Klassen bringen, sondern in der fünften oder sechsten Klasse stecken bleiben und dort entlassen werden, und diese sind es hauptsächlich, die dereinst als Rekruten das Prüfungsresultat heraddrücken. Und — vox populi — vox Dei; in Folge der unbedingten Wiederwahl ist mancher Lehrer, besonders in kleinern Gemeinden leider quasi genöthigt, gegenüber nachläßigen Eltern oft ein Auge zuzudrücken, resp. eine faule Entschuldigung passiren zu lassen. Sie sind nämlich ziemlich kitzlich, diese Leute, und ihres Rechtes, dem Lehrer gelegentlich daran zu denken, gar wohl bewußt. Geistliche und Lehrer wissen hierüber zu erzählen. — Schließlich möchten wir einer verbesserten Auflage unserer verschlimmbesserten neuen Lesebücher und Rechnungshefte das Wort reden, sonst sind wir in paar Jahren ganz am Schwanz."

Ueber Einiges kann man anderer Ansicht sein; anderes „hat was". Der „Freischütz" wird hoffentlich ebenfalls dabei sein, wenn einmal der Staat die Altersversorgung der Lehrer etwas energischer in die Hand nimmt. Red.

— Kulm. * Gestern war in Teufenthal die Bezirkskulturgesellschaft Kulm ca. 70 Mann stark versammelt und verhandelte u. a. auch über die Einrichtung von Kochkursen.

— Wegenstetten. Im Keller des unlängst verstorbenen Landwirth Philipp Hürbin, dessen Nachlaß an freiwilliger Steigerung verkauft wurde, ist in einem alten Dünkelstück der wohlverwahrte Betrag von Fr. 400 in Fünfliresthalern gefunden worden. Auch eine Art Sparkasse!

— Teufenthal. (Corr.) Am Sonntag beschloß die Gemeinde einstimmig eine Subvention an die Wynenthalbahn von 10,000 Fr.

— Rohrdorf. Auch der hiesige Pfarrer ist über die geringen Leistungen der jungen Leute bei den Rekrutenprüfungen entrüstet. Es hat derselbe zu einem etwas außergewöhnlichen Mittel gegriffen und die Noten derselben von der Kanzel veröffentlicht. Die jungen Leute haben hierauf die Kirche verlassen. Das Vorgehen des Pfarrers kann getadelt werden; aber dasselbe ist doch ein Zeichen dafür, daß sich die Alten anfangen für die Jungen zu schämen.

Solothurn.

— In Anwendung des § 180 des Sporteltarifs hat die Regierung die Gebühren für die Protokollirung von Handschriften nach Art. 10 der Einführungs-Bestimmungen zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs durch die Amtschreibereien wie folgt festgesetzt. Es sind zu fordern:

Für 1—5	Handschriften	per Stück	70 Cts.
„ 5—50	„	„ „	45 „
„ 51 u. mehr	Handschriften	„ „	30 „

Die Taxenermäßigung tritt jedoch nur dann ein, wenn eine Mehrheit von Handschriften auf den nämlichen Gläubiger lautet und gleichzeitig präsentirt wird.

Zürich.

— Der Redaktor des „Bauernbund", Keller, motivirt seinen Rücktritt vom Organ des Bauernbundes des Kantons Zürich damit, daß das Resultat der Ausschußwahlen den Interessen und Zielen des Bauernbundes, welche Krieg gegen die andern Stände und gegen die Regierung erheischen, nicht Rechnung trage. Keller nimmt hierauf in einer Reihe unstätiger Beschimpfungen mehrerer hervorragender Kantonsrathsmitglieder als Redaktor des „Bauernbund" Abschied. Für diese Stelle bewarben sich vier Nichtbauern und der siebzigjährige Landwirth Großmann in Knonau, welch letzterer gewählt wurde. Der Abonnementspreis wurde zur Deckung der Kosten auf 2 Fr. erhöht.

Bern.

— Bauernlist. Zur Zeit ist, hauptsächlich hervorgerufen durch den riesigen Obsterport, und dann weil der Wagenpark überhaupt zu klein ist, ein gewaltiger Mangel an Transportwaggons auf den schweizer. Bahnen. So mußten die Bauern oft tagelang und mehr warten, ehe sie ihr Obst einladen konnten, das unterdessen auf der Station lag und verfaulte. Ein pfiffiger Bauer von Bümpliz, dessen Bewohner überhaupt nicht auf den Kopf gefallen sind, wußte sich zu helfen. Er nimmt sein Roß, reitet damit die 30 Minuten Wegs nach Bern und aufs Eilgut und läßt dort seinen Gaul einladen. Zwei Stunden später kommt derselbe in einem Güterwagen gesund und munter wieder an; der Bauer hat sein Pferd zurück und dazu einen Wagen, in den er seine Aepfel verladen kann. Also geschehen dieser Tage im Jahre des Heils 1892 zum großen Ergötzen des Bahnpersonals und anderer Leute.

Schaffhausen.

— Am 16. d. versuchte ein junger Mann, Namens Suter, die Schienen mit einem Vorschlaghammer an einer Stelle auf der Rheinbrücke zu zerstören, wurde aber vom Bahnwärter auf der That ertappt. Der Mann soll geistesgestört sein.

— Eine Vorlage des Stadtschulrathes an den Großen Stadtrath verlangt die Errichtung einer besondern Klasse für schwachbegabte Schüler, wie solche bereits

---

Schüchternheit, die umsomehr auffiel, als sie mit Trimborn's sonstigem Wesen nicht in Einklang stand.

Wozu sollte ich leugnen, nahm Trimborn seine Mittheilungen wieder auf, indem er an seinen vorigen Platz wieder zurückkehrte, daß mir Ihre Theilnahme an der Revolution ein willkommenes Mittel war, Albertinen von ihrem Bräutigam zu befreien? Das frühere Verhältniß war damit wieder hergestellt, die süße Gewohnheit trat damit wieder in ihr altes Recht ein.

in Basel, Luzern und St. Gallen bestehen. Die Schulen von Schaffhausen zählen 20 solcher Schüler und mehr als 25 dürfen in eine solche Klasse, wenn sie von Erfolg sein soll, überhaupt nicht aufgenommen werden.

Waadt.

— Am 20. d. wurde in Villeneuve die Weinlese beendigt; das Ergebniß derselben geht nicht über ein gutes Mittel hinaus, doch war die Quantität doppelt so groß wie voriges Jahr. Der Ertrag in den vier letzten Jahren ist folgender: 1889: 26,000 Liter; 1890: 27,000 Liter; 1891: 16,000 Liter und 1892: 31,000 Liter. Die Qualität wird eine ausgezeichnete sein, ebenbürtig derjenigen von 1884 und 1887. Auffallender Weise ist der Wein aus den in den ersten Tagen gelesenen Reben viel weniger alkoholreich, als derjenige aus den Reben, die zuletzt eingebracht wurden.

Ausland.

Frankreich.

— Die Regierung hat vor den Ausständischen in Carmaux kapitulirt. Nachdem das Ausstandskomite sich geweigert hat, auf die Versprechungen des Arbeitsministers hin die Arbeit aufzunehmen, erklärte der Minister Freitag Abends offiziell den Ausstands-Delegirten: Sämmtliche Verurtheilte der Ausständischen würden sofort begnadigt, die Wiedereinstellung aller Ausständischen werde zugestanden, der geforderte Rücktritt des Direktors Humblot sei gesichert.

Verschiedenes.

— Der kennt seine Leute. Ein Prediger in San Franzisko hatte sich schon lange darüber geärgert, daß seine Kirche so leer blieb. Da kündigte er an, daß er am nächsten Sonntag einen ärgerlichen Auftritt mit einer der ersten Familien besprechen müsse. Am nächsten Sonntag war die Kirche brechend voll und der Prediger erörterte das Weitern den — Familienauftritt zwischen Adam und Eva.

Salomonisch-strafonisch.

Mir wird wirklich sehr begreiflich,
Wenn ich's überdenke reiflich:
Daß im „Montblank-Prozeß"
Niemand wird gestraft expreß.

Rochat wollte ja bedecken
Mit Bedacht im ersten Schrecken,
Was zu thun er halt vergaß,
Als der Rost am Kessel fraß.

Also seht den guten Willen! —
Gerne hätt' er ganz im Stillen
Abgeschüttelt böser Schein
Durch Berichte falsch und fein.

Wer die allerschlimmsten Sachen
Ungeschehen weiß zu machen,
Und das Unglück nicht vermehrt,
Ist, wie billig, lieb und werth.

Weil die Bahnpost ohne Säcke,
Weder Geld führt, noch Gepäcke,
Geht sie mit Zufriedenheit
Aus der bösen Streitigkeit.

Also glaube jeder Schweizer,
Erste Schuld war doch der Heizer,
Hätt' er keinen Dampf gemacht,
Hätte keine Wand gekracht.

Und dann sag' ich unverholen:
Auch der Lieferant der Kohlen
Hat gefehlt zum großen Theil:
Bösen Brennstoff hat er feil!

Und die Passagiere leider
Hatten viel zu leichte Kleider,
Und bei kaum bedeckter Haut
Viel zu viel auf Gott vertraut.

Diese sonst privatlich Braven
Kann der Richter nicht bestrafen,
Weil er denkt gerecht und klug:
„O, sie sind bestraft genug!"

Die bedenklich hohen Kosten,
Des Prozesses schöne Posten,
Trägt im klarsten Selbstverstand
Das gelobte Vaterland!

(Nebelspalter.)

Neueres und Telegramme.

— Aarau. † Ernst Ludwig Rochholz. Am 29. Oktober ist hier Herr Rochholz von Ansbach, früher Professor an der aargauischen Kantonsschule im Alter von 84 Jahren gestorben.

Herr Rochholz wurde bei der Neuorganisation der Kantonsschule im Jahre 1835 gewählt und wirkte an derselben als Professor der Deutschen Sprache und Literatur von 1836—1866. Am 11. April 1866 erhielt derselbe seine Entlassung mit Rücktrittsgehalt.

Herr Rochholz wird als einer der hervorragendsten Professoren der Anstalt aus jener Zeit bezeichnet; er war ein sehr anregender und geistvoller Lehrer und übte eine tüchtige Schulung in der schriftlichen Darstellung.

Viel beschäftigte sich derselbe mit der Geschichte unseres Landes und gab zwei Bände von Schweizersagen aus dem Aarau heraus, zu welcher Sammlung er auch die Mithülfe der Schüler benutzte. Die Schülerphantasie hat freilich in diesen Sagen manche merkwürdige Blüthe getrieben.

Die Entfernung des gelehrten Professors von der aargauischen Kantonsschule ist ein ganz charakteristischer Beitrag zur aargauischen Geschichte. Derselbe war den Konservativen und Orthodoxen zu „heidnisch" gesinnt und diesen konservativen Einflüssen mußte Rochholz weichen.

Seither hat sich derselbe in Aarau als Privatgelehrter beschäftigt, war bis ins späteste Alter bei aller Zurückgezogenheit ungemein thätig, hat auch dichterische Produkte geliefert und sich anhaltend mit geschichtlichen Arbeiten befaßt. Die aargauische und schweizerische Geschichte verdankt ihm manche Arbeit.

Insbesondere schenkte er seine Aufmerksamkeit der schweizerischen Vorgeschichte und den bezüglichen Ausgrabungen; so leitete und beschrieb er s. Z. die Ausgrabungen der Heidengräber in Lunkhofen und übermachte lange Jahre das aargauische „Antiquarium" als Conservator. Das Jahrbuch der aargauischen historischen Gesellschaft, die „Argovia", enthält von ihm zahlreiche Abhandlungen. Ebenfalls hat sich Rochholz mit der Tellensage befaßt, ging aber in seinen Darstellungen so „forsch" ins Zeug, daß er viele Widersprüche erfuhr. Bis an sein Ende blieb er ein energischer Feind der Klerisei.

Im „Nebelspalter" fand man von demselben öfters Gedichte an der Spitze jenes Blattes.

Budapest, 29. Okt. Von gestern Abend 6 Uhr bis heute 6 Uhr Abends sind 12 Personen an der Cholera erkrankt und 12 gestorben. In Gran ist 1 Todesfall, in der Gemeinde Loth 16 Fälle mit meist tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Paris, 29. Oktober. Die Kammer nahm das Gesetz betr. Regelung der Frauen- und Kinderarbeit an und lehnte mit 356 gegen 154 Stimmen den zehnstündigen Arbeitstag für dieselben ab.

Lissabon, 29. Oktober. Einem Telegramm aus Peniche vom 28. d. M. zufolge warf das Meer 12 Leichname von den verunglückten Gescheiterten des englischen Postdampfers „Roumania" ans Land. Von den an Bord befindlichen Personen sind nur 2 Engländer und 7 indische Matrosen gerettet, 113 Personen sind ertrunken. Der Dampfer ist in der Nacht vom 27. d. M. während eines Sturmes bei starkem Nebel gescheitert.

New-York, 29. Oktober. Ein großes Feuer zerstörte gestern Abend die Gasanstalten der Stadt Milwaukee. Durch einen Orkan gepeitscht dehnte sich das Feuer bis zu den Flußufern hinab aus, obwohl die Nachbarstädte, einschließlich Chicago, alle Dampfpumpen zu Hülfe sandten. Die Lagerhäuser der Nordwestbahn, gefüllt von Waaren, großen Fettmengen und Viehzheerden, sind verbrannt. Die Getreidespeicher der Firma Smith sind niedergebrannt. Die Stadt blieb die ganze Nacht ohne Licht. Das Feuer greift fortwährend um sich. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Brem, Fidel, von Villmergen, gewesener Kaplan in Mellingen. Eingabe bis 26. Nov. — Bremgarten. Geißmann, Jakob Leonz, Schuster, Suppelis, von Hägglingen. Eingabe bis 8. Dez. Wildi. Kaspar Leonz, Eisenhändler, von Wohlen. Eingabe bis 8. Dez. Huber, Michael, Sextar und Pfarrer, in Eggenschwyl. Eingabe bis 8. Dez. — Brugg. Keller, Hans Heinrich, Abrahams, Wagner, älter, von Villiken. Eingabe bis 30. Nov. — Muri. Huwiler, Johann, Baumeister, in Bünzen. Eingabe bis 30. Nov. — Rheinfelden. Jucker, Heinrich, Taglöhner, von Staig, Gemeinde Hofstetten, in Rheinfelden. Eingabe bis 28. Nov. — Zofingen. Lerch, Jakob, Sattler, im Dorf, von und in Brittnau. Eingabe bis 10. Dez.

Benefizia Inventarii.

Baden. Diebold. Josef Friedolin, alt Gastwirths gewes. Hauptmann, von Baden. Eingabe bis 26. Nov. — Bremgarten. Frau Koller, Anna geb. Hausherr, Justen, von Oberwyl. Eingabe bis 8. Dez. — Brugg. Geißberger, Johannes, Großen, Hans Jakobs, Wegtuechts, von Remigen. Eingabe bis 30. Nov. — Zofingen. Wipf, Maria geb. Dätwyler, Jakobs sel., Wittwe, von Egliswyl, in Aesch zu Strengelbach. Eingabe bis 10. Dez.

Konkurs-Eröffnungen.

Bremgarten. Sprüngle, Franz Josef, alt Bannwart, von Villmergen, derzeit in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe bis 28. Nov. — Brugg. Wächter, Johannes, Zimmermann, Rüdels, von Unterbözberg, in Villnachern wohnhaft gewesen. Eingabe bis 28. November. Gloor, Jakob, von Birrwyl, in Müllligen. Eingabe bis 9 Nov. — Rheinfelden. Dr. Guinaud, F., Apotheker, in Möhlin. Eingabe bis 10. Nov.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Weber, Jakob, Zimmermann, von Wohlen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstelle. Oberschule Thalheim. Besoldung: Fr. 1200.
Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis zum 7. November nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 22. bis 29. Oktober 1892.

Geburten.

Oktober 23. Anna Maria, T. des Gisiger Johann, Gärtner, von Kienberg (Solothurn) in Aarau.

Trauungen.

Oktober 24. Gysi Hans Gottlieb, Mechaniker, von Aarau und Miniker Marie von Habsburg, beide in Aarau.
„ 24. Thalmann Johann Heinrich, Kaufmann von Meisberg-Bertschikon (Zürich) und Bolliger Melanie, Damenschneiderin, von Aarau, beide in Aarau.
„ 27. Rußberger Samuel, Taglöhner, von Seengen und Leutwyler Maria Elisabeth, Dienstmagd, von Strengelbach, in Aarau.

Todesfälle.

Oktober 27. Feer Heinrich Andreas, Privatier, von und in Aarau.
„ 29. Fischer geb. Keller Maria Sophia, Kanzleisekretärs von und in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 29. Oktober 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 00—0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—1. 90., Schafffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 0 ., dürren Speck Fr. 2.—0.00 Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 5. 50—6; per Becken 20 Anken per Kilo Fr. 2. 60.—2. 70. Eier 7 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—40 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 Cts. bis 1 Fr. Rösikohl per Teller 20 Cts. Kohlraben und Retiche 2 und 3 Stück 10 Cts Aepfel und Birnen je 2 und 3, 4—7 Paar 10 Cts. Große Gartenbirnen per Stück 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Höck 10 Cts. Trauben per Kilo 70 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Oktob.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+ 14,3	721,9	757,6	NNE 1/2	75	bewölkt
30.	Abends 9 „	+ 9,9	721,4	757,1	W.	100	„
31.	Morg. 7 „	+ 6,1	721,7	757,4	NW.	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,0 °C. Maximum + 15,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Spiegel
in hübscher Auswahl empfiehlt billigst 4633
A. Gysi,
Tapezierer, Pelzgasse.

Normal-Hemden & Unter-Leibchen. Unter-Kleider
aller Art
hält in guten Qualitäten bestens empfohlen 4310
Erny-Faßler.

Gesucht.
Ein braves, reinliches **Mädchen** in eine kleine Privatfamilie zu sofortigem Eintritt. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts. 4836

Die Forstkommission v. Schönenwerd
ist im Falle das **Machen des Schul-, Verkaufs- & Bürgerholzes** zur accordweisen Bewerbung auszuschreiben. Eingaben sind per Ster und per Welle einzureichen.
Ebenso wird das **Führen des Schul- und Bürgerholzes** zur freien Bewerbung ausgeschrieben und werden Eingaben ebenfalls per Ster und Welle entgegengenommen. 4888
Diesbezügliche Offerten sind längstens **bis 6. November 1892** schriftlich zu richten an
Die Forstkommission.

Zu vermiethen.
Die erst kürzlich vollständig umgebaute
Wirthschaft & Bäckerei
zur „Rainstube"

in **Aarau** ist auf 1. April 1893 frisch zu vermiethen.
Jede weitere Auskunft ertheilt der Vermiether:
4828 **L. Rychner,** Ingenieur in **Aarau.**

Erismann & Flattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Barletta.
Schwarzwein 1891 und 1892ger mit 14° Alcohol, offerire direkt vom Grossgrundbesitzer bezogen franco jede Schweizerstation in Originalfässern von ca. 600 Liter à Fr. 35 per Hektoliter, kleinere Qualitäten à Fr. 40 per Hektoliter.
Muster davon, wie auch von weiss Sicilianer u. Barletta stehen jederzeit franco zur Verfügung.
Auskunft ertheilt gerne die Expedition dieses Blattes.
NB. Garantiere für einen Naturwein und für das Beste was in Barletta zu haben ist. 4736

Für Eltern.
Zwei Knaben hätten gute Gelegenheit die **französische Sprache** zu erlernen in einer Neuenburger Familie. Ausgezeichnete Schulen. Familienleben. Günstige Bedingungen. Sich zu wenden an Frau **R. Gautschi** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4880

Eine **Tochter** im Alter von 18 Jahren wünscht unter bescheidenen Ansprüchen **Stelle** auf einem Bureau. Zu erfragen bei der Exped. 4887

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Zu vermiethen.
Zwei einzelne gut möblirte **Zimmer** um billigen Preis. 4774

Zu miethen gesucht.
Im Centrum der Stadt ein **Verkaufsmagazin.** Offerte unter A. H.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Kirchenzeddel.

Christkatholischer Gottesdienst.
Dienstag den 1. November:
(Allerheiligenfest.)
³/₄9 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachm. ¹/₂2 Uhr: Vesper u. Gebete für die Verstorbenen.
Hr. Pfr. Fischer.
Mittwoch den 2. November:
(Allerseelen.)
³/₄8 Uhr: Trauergottesdienst für die Hingeschiedenen.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
1. November, Aller Heiligen:
³/₄9 Uhr: Predigt u. Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.
¹/₂2 Uhr: Vesper.
2. November, Aller Seelen:
7¹/₄ Uhr: Seelamt.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag den 31. Okt., Abends 8 Uhr im **Kreuz.**
Herr Kantonsstatistiker Näf:
Die Atlantis im Lichte der neuern Forschungen.

Pro memoria.
Conferenz. — Ballotage.

Sämmtliches verkauftes Holz
in den hiesigen Stadtwaldungen soll nun abgeführt sein. Sollten dennoch Rückstände bestehen, so wird um **sofortige Anzeige** ersucht. 4817
Die Forstverwaltung.

Veltliner & Tyroler
Marroni
empfiehlt 4814
E. Waßmer, z. Adler.

Veltliner Marroni
in **großer** Frucht empfiehlt
4813 **L. A. Stephani.**

Tyroler Marroni
empfiehlt 4824
El. Haßler-Wanger.

Veltliner Marrone
große schöne Frucht empfiehlt
Robert Schmidt,
4829 z. Bären.

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct. Tessin.)

Macon
Neuer Rother, Süßdruck
sehr geeignet zum Coupiren, franco Station **Fr. 40.** — Offerten unter Chiffre G. 4532 nimmt entgegen die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M. 10353 Z.)

Cylinderöfen
und
Ofenrohre
sowie
Eisenwaaren
aller Art sind vorräthig bei 4825
F. A. Bachmann,
Schlosserei u. Eisenwaarenhandlg.,
Schönenwerd.

J. J.

In tiefem Schmerze theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Ernst Ludwig Rochholz,
Professor in Aarau

den 29. Oktober 1892 nach kurzem Krankenlager, in die ewige Heimat abberufen hat.

Im Namen sämmtlicher Anverwandten in München, Nürnberg, Karlsruhe, Köln, Konstantinopel & Mannheim:
Die trauernde Wittwe:
Frau **Augusta Rochholz.**
Die trauernde Tochter:
Minna Rochholz.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 1. November 1892, Vormittags 11¹/₂ Uhr, von der kantonalen Krankenanstalt aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Tode unseres lieben Bruders

Henri Feer

sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Die trauernde Familie.

Schützengesellschaft Aarau.

Rütlischießen:

Versammlung der Theilnehmer zur weitern Besprechung
Montag den 31. Oktober, Abends 8¹/₂ Uhr
bei Herrn **Fritz Holzach,** Metzger.

Auf Allerheiligen

empfiehlt der Unterzeichnete eine hübsche Auswahl elegant gearbeiteter

Kränze, Anker, Kreuze & Bouquet

in allen Genre, als **Moos** gefärbt und waldgrün, **Lorbeer & Thujagrün,** zu bekannten billigen Preisen.
Bestellungen für mich nimmt entgegen Frau **Brunnhofer** im Seilerladen neben der Gewerbehalle. 4796
Achtungsvollst
Baptist Reinhardt-Müller,
Handelsgärtner.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Jnstrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Lischenmatratzen und Federnbett		Fr. 80. —
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett		" 140. —
Matratzen mit Lischen, Ia. Drilch		" 17. —
" " Surragot		" 40. —
" " Haar und Wolle		" 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon		" 17. —
Nachttische " " franz. "		" 30. —
Tische " "		" 10. —
Commoden " "		" 10. —
Chiffonnières " "		" 32. —
Große Kleiderschränke " zweithürige		" 32. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		" 50. —
Runde Tische, nußbaumene		" 45. —
Nachttische "		" 40. —
Kommoden "		" 18. —
Secretaires "		" 50. —
Bettstatten " neue Façon		" 125. —
Stühle "		" 60. —
Kinderbettstatten	Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50	Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872
Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Jahr- & Viehmarkt

in Zurzach
Montag den 7. November 1892.
Der Gemeinderath.

Auf Allerheiligen!

Neue Anlagen. Felspartieen. **Bouquets-** und Grottenbau. Springbrunnen.

Kranzbindereigeschäft Aarau.

Palmenwädel, Loorbeer- und Blumen-Kränze

werden von heute an Sommer und Winter nach der modernen Binderei von meinem Kunstgärtner auf's geschmackvollste ausgeführt.
Schnellster Versandt nach Auswärts mit guter Verpackung.
Gefällige Aufträge werden auch in der Samenhandlung von Herrn **Gustav Hoch** gerne entgegengenommen.

Parkanlagen und Jardinièren. **Jean Wehrli-Dubs,** **Handelsgärtnerei.** Telephon. Telephon. Pflanzen. Dekorationen aller Art.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Radätthen u. a. m. empfiehlt zu ehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Anlehenslooſe
der
Stadt Neuenburg (Schweiz).
Ziehung den 1. November.
Hauptgewinn Fr. 6000 baar Geld.
Preis per Stück **Fr. 22. 50 Cts.**
Nichtgezogene Loose kaufe auf Wunsch jederzeit zum Tagescours zurück.
Listen **20 Cts.**
4602 **L. Winiger, Luzern,**
Bücherstraße Nr. 46.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à **3³/₄ %** **verzinslich auf drei Jahre fest**
und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Die Verwaltung.

Steigerungsfortsetzung.

Samstag den 5. November von Vormittags 9 Uhr an werden im **Hause Nr. 881 am Rain** gegen Baarzahlung versteigert:
Buchbinderwerkzeuge & Materialien, wie Leinwand, Leder, Pergament, Papiere; ferner noch einige hausräthliche Gegenstände, darunter namentlich ein Glasschrank und Anderes mehr.
Es werden namentlich die Herren Buchbinder auf diese Kaufsgelegenheit aufmerksam gemacht. 4826
Die Fondsverwaltung.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 1. November 1892. № 258. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Vom Urenkel eines schweizerischen Revolutionärs.

„So lieb mir meine Kinder sind, würde ich sie lieber im Strome versinken sehen, wenn ich denken sollte, sie würden das Blut ihres Vaters nicht rächen." Mit dieser Verwünschung des Heimatlandes überschritt die Frau des Berners Samuel Henzi, der wegen eines Revolutionsversuches um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von den Berner Patriziern durch das Schwert hingerichtet wurde, den Rhein und ging mit den Kindern in die Verbannung. Die Söhne hatten den Wunsch der Mutter nicht erfüllt. Sie traten in den Dienst Hollands und Oesterreichs. Aber ein Urenkel Henzi's, Heinrich Henzi, scheint doch die Abstammung von einem für Volksfreiheit schwärmenden Manne vergessen zu haben.

„Heinrich Henzi war in österreichischen Diensten Kommandant der ungarischen Festung Peterwardein, als die Revolution des Jahres 1848 ausbrach. Nach deren Fall, als Gefangener nach Ofen geführt, bot er der Revolutionspartei seine Dienste an. Kossuth lehnte sie ab und ließ Henzi frei, als dieser sich mit Ehrenwort verpflichtete, niemals mehr die Waffen gegen die Revolutionäre zu führen. Doch Henzi brach sein Wort und wurde, als 1849 die Truppen der österreichischen Reaktion siegreich vordrangen, Kommandant der von ihnen wiedergewonnenen Festung Ofen. Er hat sie muthig vertheidigt, aber er hat sie nicht halten können. Als ihn der Revolutions-General Görgei am 4. Mai 1849 aufforderte, sich zu ergeben, erwiderte er stolz, daß er den Platz bis auf den letzten Mann halten werde. Diesem Wort ist er treu geblieben. Mit 5000 Mann österreichischer Truppen harrte er 17 Tage gegen 30,000 Honveds aus. Nach dem letzten Sturm (21. Mai) fand man ihn sterbend unter den Schwerverwundeten. Er war kein glücklicher General, denn er hat zwei Festungen verloren; er war kein nobler Solbat, denn er hat die wehrlose Stadt Pest von Ofen aus bombardirt und die Kettenbrücke in die Luft zu sprengen versucht; er war kein Ehrenmann, denn er hat sein Ehrenwort gebrochen; aber er war ein tapferer Lanzknecht der österreichischen Gewaltherrschaft. Als die Reaktion später das Ungarland vollständig unter ihrer Gewalt hatte, errichtete sie, als Schandmal für die ungarische Revolution, auf dem Georgsplatze in Ofen eine Denksäule zur Erinnerung an Henzi und seine mit ihm gefallenen Getreuen."

Ein eigenthümliches Verhältniß frischt heute das Gedächtniß an jenen Mann wieder auf, dessen Vorfahr den Kopf für die Befreiung des Volkes ließ. Das Gedächtniß an den Urenkel regt heute das Freiheitsgefühl einer ganzen Nation auf und beleidigt dasselbe; ein eigenthümlicher Ausgang des einstigen mütterlichen Fluches!

Im vielgestaltigen Oesterreich fällt es schwer, die verschiedenartigen Nationalitäten zusammenzuhalten unter einer Krone, welche Franz Josef trägt Die Abneigung der Ungarn gegen die österreichische Monarchie wurde im Jahre 1867 leidlich versöhnt. Es wurde eine gemeinsame ungarisch-österreische Armee geschaffen. Aber die Ungarn behalten doch ihre Köpfe und ihre alte Unabhängigkeitslust. Im Jahre 1882 wurde die Entfernung des Henzi-Denkmals verlangt. Umsonst. Im Jahre 1886 wurde dasselbe von den Offizieren bekränzt. Das erregte einen gewaltigen Sturm der Entrüstung, so daß sich der Hof in Wien zu einer Beruhigungserklärung herbeilassen mußte. Die Köpfe der Ungarn hatten gesiegt und gezeigt, daß sie ihre Unabhängigkeit der Meinung geachtet wissen wollen. Nun wird das Andenken an den unglückseligen Henzi wieder aufgeweckt. Der jetzige Ministerpräsident Szapary steht auf etwas schwachen Füßen. Er glaubte seine Stellung durch einen Geniestreich befestigen zu können und planirte eine Feier, welche gleichzeitig den von Henzi verrathenen Honvedtruppen und den Siegern über dieselben gelten sollte.

Die Ungarn hatten nämlich ihren Revolutionshelden aus dem Jahre 1848 ein eigenes Denkmal neben dem Henzi-Denkmal gesetzt, und das sollte am 2. November eingeweiht werden. Das sollte nun nach Szaparys Meinung ein Doppelfest werden. Die Vertreter der österreichischen Armee sollten das Denkmal der ungarischen Revolutionäre bekränzen, und die ungarischen Nationalsoldaten, die Honvedveteranen sollten das Denkmal ihres einstigen Verräthers mit Blumen schmücken.

Da erhob sich aber in Ungarn ein Sturm der Entrüstung. Die Feier mußte vertagt werden und der Ministerpräsident hat zum Schaden über seine verunglückte Komödie noch den Spott. Die Oppositionspartei in Ungarn hat ihn besiegt und sie hat die Krone wieder zum Nachgeben gezwungen.

Die Namen derer, welche Samuel Henzi in Bern zum Tode verurtheilten, erscheinen heute nicht mehr unter den Namen hervorragender Staatsmänner in der Schweiz; der Name Henzi steht heute unter dem Hasse eines ganzen Volkes. Es ist ein merkwürdiges Geschick, daß den Urenkel eines freiheitsdurstigen Republikaners zum Verräther an einem freiheitsuchenden Volke gemacht hat. War im Herzen dieses Henzi die Erinnerung an die Thatlosigkeit und die Erbärmlichkeit des Volks geblieben, für das sich der Urahn aufopferte und hat diese Erinnerung einen Stachel zurück gelassen? Wer weiß es. Immerhin ruht ein Stück Tragik auf diesem Namen, den eine Republik unter dem Fluche einer Mutter in die Verbannung stieß und ihn der Heimat völlig entwurzelte, und den zum Herrendiener machte, dessen Urahn sich gegen die Herren auflehnte.

---

† Ernst Ludwig Rochholz

hat in der Mitternachtsstunde vom Samstag auf den Sonntag ein langes und arbeitsreiches Leben geschlossen, er erreichte ein Alter von 83 Jahren (geb. 3. März 1809 in Ansbach). Rochholz, Kurz und Rudolf Rauchenstein machten den Namen der Stadt Aarau geehrt und geschätzt in den litterarischen und gelehrten Kreisen des deutschen Sprachgebietes. Die beiden Deutschen waren durch ihren politischen Freisinn in die Schweiz verschlagen worden, Rochholz im Anfang der Dreißigerjahre. Er hatte seine juridischen Universitätsstudien an der Landesuniversität München abgeschlossen und gleichzeitig mit ganzem Ernste sprachlicher Schulung an Rückert, Uhland, Platen sich angeschlossen, mit voller Seele Göthe'schen Geist in sich aufgenommen und mit aller Kraft der Erforschung nationaler Schätze unter Grimm'scher Leitung sich hingegeben. Aller politischen Fesseln ledig, erfüllt von einer hohen Zukunft seines Volkes betrat er den Schweizerboden und fand zuerst bei Fellenberg in Hofwil (1833) und dann am Progymnasium in Biel eine Lehrstelle. Wie sollten die Regierungen der Heimat solche unruhigen Geister nicht ängstlich verfolgen? Leider haben die bernischen Polizeiorgane sich dazu brauchen lassen, die heimatlosen Flüchtlinge im Lande herumzuhetzen. Rochholz konnte erst Ruhe finden, als ihm im Jahre 1836 die aargauische Regierung die Lehrstelle des Deutschen an der Kantonsschule anvertraute, welche Abraham Emanuel Fröhlich innegehabt hatte. Bei ihm fand auch jeder Zeit offenes Haus Karl Mathy, der Stifter der Sekundarschule in Grenchen und später badischer Landesminister. Er vergißt in seinen Briefen nie, die Gastfreundschaft, welcher er und seine Familie so sehr bedurfte, aufs rührendste zu schildern.

„Der neue Freibank" (Aarau 1838) ein Lesebuch für die höheren Schulen des Aargaus, war das erste Zeugniß des litterarfertigen Pädagogen, und je und je greift man immer wieder zu dieser vortrefflichen Sammlung. Nicht minder reich an stofflicher und pädagogischer Belehrung sind die „deutschen Arbeitsentwürfe" (Mannheim 1853), „Der deutsche Aufsatz" (Wien 1876) und gerade die Aufsatzthemata und Aufsatzbesprechungen erhellten in förderlichster Weise die Köpfe der Schüler. „Die Schweizersagen aus dem Aargau" (Aarau 1856 und 1857) bieten in den Anmerkungen die lehrreichsten Vergleichungen und Deutungen in einem Gebiet, das damals erst sich erschloß; sie werden den Namen Rochholz unter den Sagenforschern nicht untergehen lassen. Eine willkommene Ergänzung liegt in dem „Alemannischen Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz" (Leipzig 1857); reiche Früchte enthalten die drei Gaugöttinnen Walburg, Verena und Gertrud (Leipzig 1870). „Die Naturmythen" (Leipzig 1862), wie so manche Aufsätze in der Germania und andern Zeitschriften. Mit der eidgenössischen Liederchronik (Bern 1835) betrat Rochholz das Gebiet unserer Landesgeschichte und hier ist es, wo er kritisch sichtend Nikolaus von Flüe bearbeitete (Aarau 1875) und Tell und Geßler in Sage und Geschichte behandelte (Heilbronn 1870), und seine unübersehbare Belesenheit und die entlegensten urkundlichen Forschungen in den Bänden der Argovia niederlegte; die letzte Arbeit erschien im 18. Bande (1888) und verbreitete sich über die Slavischen Kolonisten im Aargau.

Rochholz schrieb auch einmal eine Programmarbeit; diese fiel mit dem Rektorate, welches ihm übertragen wurde, in das Schuljahr 1841—1842 und bot eine Uebersetzungsprobe aus den Lusiaden des Camoëns. (Abdruck aus Kapp's Taschenbuch 1835.) Die Lehrthätigkeit war nicht ungetrübt; in den Vierzigerjahren führte eine Fehde mit Dr. Mager zu öffentlichen Kundgebungen; unausgesetzte Angriffe, welche aus den Bezirken des

---

38

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Nachdruck verboten.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Als der Geheimrath starb, hätte meiner Heirath mit Albertinen nichts mehr im Wege gestanden, wenn der beiderseitige gute Wille das einzige Erforderniß zur Schließung einer glücklichen Ehe gewesen wäre. Aber so hold mir Gott Amor war, so wenig lächelte mir Fortuna.

Ich war und blieb in meine armselige Gehilfenstelle eingeschraubt, so verzweifelte Mühe ich mir auch gab, mich zu einer Existenz emporzuarbeiten, die Hunderttausenden vergönnt ist und ihnen die Gründung eines eigenen Herdes gestattet.

Mein Prinzipal verstand es besser, das Glück unter seine Fäuste zu zwingen. Die Hand der schönen Nachbarin, deren Besitz das Ziel meiner heißesten Wünsche bildete, war mehr, als der ungelenke Bursche je erhoffen konnte, und doch ließ er sich bei dieser Verbindung zum Theil durch schlaue Berechnung leiten

Als einstiger Erbe Ihrer Mutter wollte er schon bei deren Lebzeiten einen Vortheil von ihrem großen Vermögen genießen, und unter dem Vorwande, sie ihrer einsamen Verlassenheit zu entreißen und ihr den Sohn zu ersetzen, suchte er sie zu bestimmen, zu ihm in die Residenz zu ziehen.

Er hatte auch noch einen andern gewichtigen Grund. Wie ich jetzt die Dinge kennen gelernt habe, mochte er sein Geheimniß nicht für sicher halten, so lange Ihre Mutter frei mit der Außenwelt verkehrte und leicht durch einen Zufall erfahren konnte, daß ihr todtgeglaubter Sohn noch lebe.

Daher wohl schien es ihm von Wichtigkeit, die getäuschte Frau innerhalb seiner eigenen Welt unter hermetischen Verschluß zu bringen. Er selbst war nicht der Mann, um einer Dame von der Bildungsstufe Ihrer Mutter ein anziehendes Heim zu bieten, aber er kannte deren Zärtlichkeit für die ehemalige Braut des beweinten Sohnes, und so mußte diese die Anziehungskraft werden. In ihr fanden die Interessen Aller ihren Vereinigungspunkt. —

Ihre Mutter erblickte in dieser Heirath eine geeignete Form zu einem Familienleben, von dem sie sich einigen Ersatz für die verlorene Stütze ihres Alters versprechen durfte, und kaufte für ihren Neffen die damals ausgeschriebene Einhornapotheke.

Die verwaiste Albertine gehorchte auch diesmal der Stimme der Vernunft und reichte dem Manne ihre Hand, der ihr eine gesicherte Zukunft zu bieten vermochte. So hatte ich abermals das Nachsehen und mußte froh sein, daß mich Nadeling aus dem kleinen Drogenladen gnädig mit in seine Apotheke hinübernahm.

Aber ich setze dem ungerechten Schicksale, welches mir den Besitz des Weibes versagte, das ich liebte und von dem ich wieder geliebt wurde, meine Philosophie entgegen. —

Ich verzichte auf ihren Besitz, aber nicht auf ihre Liebe, und der hochmüthige Emporkömmling, der sich ihren Gatten nannte, ahnte nie, wie reich ich für seine brutalen Launen entschädigt wurde und weßhalb ich diese mit scheinbarer Demuth ertrug.

Seine Gebieterin gehorcht meinem Winke, gehorchte ihm noch gestern, als Sie nach einer Zusammenkunft mit ihr verlangten, denn ihr Erscheinen im Glashause war nur das Resultat eines stummen Zeichens, das ich ihr durch die Umstellung einiger Blumentöpfe gegeben.

Ich überlasse Ihnen nun, den Werth des Denkmals, das Ihnen die ehemalige Braut errichtete und mit einer rührenden Grabinschrift versehen ließ, selbst zu bestimmen, jedenfalls werden Sie gut thun, dieselbe nur in hoch platonischem Sinne zu nehmen.

Und was sie gestern zur Bestätigung dieser Inschrift mündlich hinzugefügt haben mag, — hüten Sie sich, ihm eine für Sie allzugünstige Deutung zu geben; sie hat ein naheliegendes Interesse daran, den Wiedererstandenen, der ihren Gatten als Betrüger entlarven und ihre angenehme äußere Lebenslage vernichten kann, in guter Laune zu erhalten.

Wolfgang war starr, — weniger über das treulose Doppelspiel, welches Albertine als seine Braut mit ihm getrieben und nun als die Frau des an seiner Stelle getretenen Vetters fortsetzte, denn einmal durch ihr schwaches Herz in die Macht dieses Dämons gegeben, war sie derselben als Braut wie als Gattin verfallen, und über ihrer Ehe schwebte wie ein Damoklesschwert die sichere Gefahr der Brandmarkung, wenn sie sich seinem Willen nicht beugte.

Weit mehr überraschte ihn die freche Offenheit, mit welcher Trimborn Albertine's Fehltritte aufdeckte und sein fortgesetztes Verhältniß zu ihr enthüllte, das doch mit dem Augenblicke zu Ende sein mußte, wo er sich dessen laut rühmte.

Unmöglich konnte er auf Wolfgangs Verschwiegenheit rechnen, zu keck hatte er diesen herausgefordert, als daß es denkbar erscheinen konnte, derselbe werde sich passiv verhalten und ihr in ungestörtem Besitze seines unrechtmäßigen Glücks zu lassen.

Sollte dieser durchtriebene Abenteurer wirklich Alles mit

Kantons bis an die obersten Behörden gelangten, nöthigten endlich die Regierung im Jahr 1866, den geistreichen Lehrer in den Ruhestand zu versetzen. Nun erst war er recht in den Stand gesetzt, seine volle Kraft einzusetzen für die Erforschung der aargauischen Geschichte. Er gehörte mit Welti und Schröter zu den Gründern der aargauischen historischen Gesellschaft. Auszeichnung von wissenschaftlicher Seite blieb nicht aus; die philosophische Fakultät der Universität Bern verlieh ihm die Doktorwürde im Jahre 1884. Aus diesen Studien erwuchsen die Sammlungen zu einem Werke über die Hausmarken und zu einem Flurnamenbuche. Auch die Besorgung des kantonalen Antiquariums lag in seinen Händen, bis Hr. Prof. Hunziker ihm diese Arbeit abnahm.

Wir begreifen die Anhänglichkeit an die deutsche Heimat, seit sie zu einem starken Reiche sich geeiniget hat, — daraus sind entsprungen die Gedichte, welche unter dem Titel „Reichstreue-Denkfrei" (Leipzig 1889), erschienen sind. — Wir sind Rochholz wie so manchem andern Deutschen unvergeßlichen Dank schuldig für die Förderung, welche Schule und Wissenschaft durch sie in unserem Lande erfahren haben. B.

Todeslust der Elemente.

So höre denn, du gutes Kind,
Die Elemente, welche blind
Noch immer sind und nichts als sind.

Ich Thau, den einst das Blumenheer,
Gefangen nahm, ich weinte sehr.
Da ließ man wieder mich ins Meer.

Ich Sandkorn, das im Meer verschwand,
Mich nahm ein Fischlein bei der Hand,
Und zog mich wiederum an's Land.

Ich war ein Hauch aus einer Gruft
Ich ward ein frischer Rosenduft,
Nun bin ich wieder reine Luft.

Und ich, ein Strahl, der gestern nur
In hochgeflammte Tulpen fuhr,
Bin heute wieder licht und pur.

Glückseliges, das nach uns wird,
Als Nachtigall um Blumen girrt
Und endlich sich in Gott verirrt!

E. L. Rochholz.

Eidgenossenschaft.

— Demokratische Gruppe der Bundesversammlung. Der „Stadtanzeiger" von St. Gallen sprach sich kürzlich dahin aus: „Die demokratische Gruppe der Bundesversammlung dürfte sich endlich, das ist heute mehr als je unsere Ansicht, definitiv als selbständige Fraktion konstituiren." Der Winterth. „Landb." (Nat.-Rath Locher bemerkt ihm hierauf: „Die Mitglieder der Bundesversammlung, die hier in Frage kommen, werden trotz allem Drängen von außen sich die freie und unbeeinflußte Entscheidung vorbehalten; sie geht die Sache zunächst und zumeist an; sie sind auch am ehesten im Fall, Alles zu würdigen, was in Erwägung kommt. Die Einen mögen glauben, in der Isolirung am meisten zu wirken; die Andern sind anderer Ansicht."

— Die Gesellschaft schweizerischer Landwirthe hält ihre 93. ordentliche Versammlung Freitag den 4. November Nachmittags 2 Uhr im „Café Zimmerleuten" in Zürich ab. Als Verhandlungsgegenstände erscheinen: 1. Die Resultate der Kraftfuttermittel-Untersuchungen an der eidgen. agrikulturchemischen Kontrolstation in Zürich. Referent Herr Dr. E. Grete, Vorstand der Station. 2. Petition betreffend Revision des schweizerischen Viehtransportgesetzes. Referent Herr Reg.-Rath Eschmann in Zürich. 3. Bericht der Milchwirthschafts-Kommission. Referent Herr H. Schneebeli, Dozent für Landwirthschaft am eidgen. Polytechnikum.

Kantonales.

Aargau.

— Der Aargau und das Tabakmonopol. Hierüber wird dem „Zof. Tagbl." folgendes geschrieben: Unsere Vertreter in der Bundesversammlung haben sich gegen das Tabakmonopol ausgesprochen mit der Begründung, daß dadurch eine blühende Industrie unseres Kantons vernichtet und der Wohlstand einer ganzen großen Gegend untergraben würde. Wir begreifen diesen Standpunkt, aber wir fürchten die Konsequenzen. Was wird man unsern Vertretern in der Bundesversammlung entgegnen: „Das ist schnöde Interessen- und Kirchthurmspolitik, die Ihr da treibt. Der Bund soll die Milchkuh für Alle sein, sogar Eure Nationalbahnstädte haben bereits wieder den Melkstuhl in der Hand; gilt es aber demselben Geldquellen zu eröffnen, dann hat der Patriotismus ein Ende; niemand will ein Opfer bringen. Wo ist da das Prinzip, die Logik und die Konsequenz?" Was wollen sie Tüchtiges darauf erwidern? Nichts! — Ich meine darum, sie sollten eine andere Haltung einnehmen. Statt Opposition zu machen, die voraussichtlich vergeblich sein wird, sollten sie ihre Bestrebungen dahin richten, für den Fall der Einführung des Monopols für die stark interessirten Gegenden des Aargau weitgehende Conzessionen zu erhalten, daß auch unter der Regie die Tabakindustrie jenem Kantonstheil erhalten bleibe. Das wäre ein prinzipieller, klarer und gerechter Standpunkt, der auch Erfolg verspräche. So aber wird zur Lösung großer sozialer Aufgaben (Kranken- und Unfallversicherung) es voraussichtlich dahin endigen, daß man unseren Vertretern, wenn sie mit ihrer Opposition unterlegen sind, entgegenhalten wird: „Ihr habt gegen die Interessen des Gesammtvaterlandes eine Vorlage bekämpft, also verdient ihr auch keine Rücksicht mehr!" „Hock abe und schäm di!"

Die Frage ist für unsern Kanton sehr wichtig. Möge man sich genau überlegen, wie die Gefahr einer bedeutenden Schädigung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse am Besten abgewendet wird, ob durch einen aussichtslosen Versuch, gegen den Strom zu schwimmen, oder durch Einlenken auf einen günstigen Compromiß. Wir halten die letztere Entscheidung politisch klüger."

— Wohlthätigkeit. Der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein sind von der tit. Erbschaft der Frau Frey-Feer in Aarau Fr. 300 und von derjenigen der Frau Anna Maria Felber geb. Dambach in Unterbözberg Fr. 200 zugekommen. Bei eigener Trauer am Allerseelentage auch der leider hilfsbedürftigen Menschen zu gedenken, ist ein schöner und edler Brauch und es sei denjenigen, die ihn angewendet, herzlichst gedankt. — Nicht weniger aufrichtigen Dank sei dem Gönner von Meisterschwanden dargebracht, der kürzlich oben genannter Anstalt Fr. 200 übermittelte.

— Wynenthalbahn. (Korr.) Die Reihen fangen sich an zu schließen. Neben Aarau haben bis heute die Gemeinden Unter- und Ober-Kulm, Gontenschwyl, Zezwyl, Leimbach und gestern auch noch Teufenthal und Pfäffikon mit großem Stimmenmehr die ihnen zugedachten Subventionen übernommen. Heute wird in Reinach abgestimmt. Ueber den Erfolg kann kein Zweifel walten.

— Lenzburg. Am Platze des nach Herisau gezogenen Herrn Pfarrer C. Juchler ist soeben beinahe einstimmig Herr Walter Gimmi-Weber in Schönengrund zum Seelsorger der Kirchgemeinde gewählt worden.

— Reinach. (Corr. vom 31. Oktober.) Die heutige Gemeindeversammlung hat einstimmig die Subvention von 30,000 Fr. an die Wynenthalbahn beschlossen. Die Frage der Einführung der unentgeldlichen Beerdigung wurde an den Gemeinderath zur Berichterstattung gewiesen; dagegen wurde auf Gemeinde-Kosten die Anschaffung eines Leichenwagens beschlossen.

Solothurn.

— Bei den Kommissionswahlen siegte in der Stadt Solothurn die freisinnige Liste. Die Schulkommission, um die sich hauptsächlich der Kampf drehte und auf deren Ausgang man im ganzen Kanton gespannt war, wurde in ihrer Mehrheit freisinnig bestellt. Der oppositionelle Prof. Walther v. Arx, bisher Präsident der Kommission, bleibt in der Stichwahl mit dem Arbeiterkandidaten Staatsanwalt Keßler. Letzterer hat bedeutenden Vorsprung. Gleichzeitig fanden zwei Gemeinderaths-Nachwahlen statt, wovon die des Handelsmanns Kasimir Gresly zu Stande kam. In der Stichwahl bleiben Fürsprecher Fürholz und sein ultramontaner Gegenkandidat.

— Der Schwurgerichtshof verurtheilte letzten Montag Vormittag den zur Zeit flüchtigen Pfarrer Arnold Häfely von Oberbuchsitten wegen Sittlichkeitsvergehen zu drei Jahren Korrektionshaus und Entzug der bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre.

— Die Urabstimmung im Grütliverein Olten betreffend Redakteurwahl ergab für Robert Seidel 40, für Hans Mettler 12 Stimmen.

Zürich.

— Die Centralschulpflege von Neu-Zürich budgetirte für 1893 1,487,712 Ausgaben unter Bedacht auf namhafte Unterstützung für Vorschulunterricht, Kinderhorte, Civilschule ꝛc. Die Lehrerbesoldungen für 1893, mit zehn neuen Stellen, betragen 1,163,459 Fr. Spezialklassen sind für 160 schwachsinnige Kinder vorgesehen.

382 Zöglinge des freiwilligen Militärvorunterrichts wurden beim Kursschluß von Oberst Isler, Namens des eidgenössischen Militärdepartements, sammt Lehrpersonal zu den überraschenden Erfolgen beglückwünscht.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat die 1,925,452 Fr. betragende Unterbauarbeit der Linie Etzweilen-Schaffhausen an die Firma Aebli, Rossi und Krieger in Ennenda vergeben.

— Im Kantonsrathe stellte Nationalrath Schäppi eine Motion, die Regierung habe zu prüfen, ob nicht ein Theil des Alkoholzentels zur Gründung einer Koch- und Haushaltungsschule verwendet werden könne. Diese Schule hätte für die oberen Klassen der Mädchenschulen tüchtige Lehrerinnen heranzubilden. Die Behandlung der Motion wurde verschoben.

Bern.

— Die Einwohnergemeinde Langnau hat die Uebernahme von 10 Aktien à 500 Fr. der Elektrogesellschaft und sodann auf zwei Jahre einen jährlichen Gemeindebeitrag von 1500 Fr. an die öffentliche Straßenbeleuchtung im Dorfe bewilligt.

— Die Viehmärkte im Oberland nehmen einen sehr günstigen Verlauf. In Zweisimmen war der Handel sehr lebhaft. Preise für gute Waare Fr. 400 bis Fr. 700; für Mittelwaare und geringe Waare Fr. 200 bis Fr. 400. In Interlaken war die Auffuhr an Großvieh geringer als am Michaelsmarkt, die Preise und der Verkauf aber ungefähr gleich.

— Scheiden und Meiden. Im Kanton Bern hat ein soldatisch schneidiger Mann die Redaktionsfeder weggelegt und sich zu den friedlichen Geschäften eines Regierungssekretärs begeben. Derselbe, Herr Carl Müller von der „Bernerzeitung" schreibt zum Abschiede an seine Leser folgende bemerkenswerthe Sätze:

„Am Wege der Journalistik blühen wenig Rosen und wachsen viele Dornen, an denen man sich die Finger verstechen kann. Der Redaktor eines politischen Parteiblattes hat eine wenig beneidenswerthe Stellung, zumal wenn ihm ein biegsamer und schmiegsamer Charakter nicht zu Gebote steht. Wer diese Laufbahn als freisinniger Idealist und Optimist betreten hat, der muß froh sein, wenn er beim Verlassen derselben den Idealismus mit hinüberrettet und nur der Optimismus in die Brüche gegangen ist. Doch die freisinnigen Ideale bleiben unvergänglich und unverwüstlich, mag auch der journalistische Beruf, diese unübertreffliche Schule der Lebenserfahrung und Menschenkenntniß hie und da die Versuchung nahelegen, in Menschenverachtung zu verfallen. Aber, wie Gottfried Keller sagt: „Höher und feiner als die Verachtung ist die Achtung vor der Welt im ganzen. Wer freisinnig ist, traut sich und der Welt etwas Gutes zu, und weiß mannhaft von nicht anderem, als daß man hiefür einzustehen vermöge, während der Unfreisinn oder Konservatismus auf Zaghaftigkeit und Beschränktheit gegründet ist. Diese lassen sich aber schwer mit wahrer Männlichkeit vereinigen. Vor tausend Jahren begann die Zeit, da nur derjenige für einen vollkommenen Helden und Rittersmann galt, der zugleich ein frommer Christ war; denn im Christenthum lag damals die Menschlichkeit und Aufklärung. Heute kann man sagen: sei einer so tapfer und resolut, als er wolle, wenn er nicht vermag freisinnig zu sein, so ist er kein ganzer Mann."

Wollte man freilich die Begriffe Freisinn, Unfreisinn und Konservatismus im landläufigen Sinne nehmen, so möchten obige Worte Kellers paradox klingen. Wahrer Freisinn ist aber mehr als ein parteipolitisches Schlagwort. Nicht alles ist freisinnig, was sich so nennt und es dünkt sich mancher ein Ritter des Freisinns zu sein und trägt doch Eisenhosen, die mit gelber Furcht wattirt sind. Rechter Freisinn bedingt vor allem aus den Muth der Ueberzeugung und sein innerstes Wesen ist das Streben nach Wahrheit und der Kampf gegen die Unwahrheit.

Luzern.

— Samstag Abends entgleiste bei der Station Emmenbrücke die Maschine des letzten von Luzern kommenden Personenzuges. Mit dem Gotthardzug Abends 9 Uhr wurde dann der Materialwagen mit den nöthigen Werkzeugen zur Hebung des Unfalls hingesandt.

Baselland.

— Der Schnee hat den Landwirth auch im Basler Jura überrascht. Die Kartoffelernte, die gut ausgefallen, ist noch nicht überall beendet, und mit der Aussaat von Wintergetreide ist der Bauer erst recht im Rückstande. Sollte der November nicht noch schöne Tage bringen, so müßte gar manche Herbstarbeit des Landwirthes unterbleiben. Für die Uhrmacherei, die bis anhin so ordentlich ihre Arbeiter beschäftigte, scheinen für den kommenden Winter wieder weniger günstige Aussichten vorhanden zu sein. Viele Arbeiter, besonders einheimische, wenden sich nun wieder der Seidenbandweberei zu, die gegenwärtig florirt, wie seit vielen Jahren nie mehr.

St. Gallen.

— Die Delegirtenversammlung der Stickereivereinigung beschloß einstimmig, am Stickereiverbande festzuhalten, selbst wenn die Kaufleute austreten sollten. Ferner wurde die Gründung einer Krisenkasse beschlossen.

Waadt.

— Die Geschwornen des Bezirksgerichtes Lausanne scheinen in der That seltsame Leute zu sein. Dem Urtheil im „Montblancprozeß" haben sie soeben ein anderes nicht weniger überraschendes beigefügt. Der Angestellte eines Advokaturbureaus in Lausanne hatte in Abwesenheit des Prinzipals ein Kästchen aufgebrochen und aus demselben 350 Fr. gestohlen und ebenso hatte er eine ihm für das Geschäft bezahlte Summe unterschlagen. Diese Verhältnisse lagen klar vor, das Gericht aber sprach nichtschuldig, da derselbe bei seinen Handlungen nicht recht bei Trost gewesen sei. Die Kosten zahlt der Staat, diesmal allerdings nicht der Bund.

Tessin.

— Das Regiment 32 in Bellinzona wurde am Samstag entlassen. Alles ging in vollkommener Ruhe vor sich. Die dritte und vierte Kompagnie des Bataillons 96 werden abtheilungsweise zum Strafexerzieren einberufen werden.

— Der Tessiner Staatsrath hat letzten Montag in Sachen des Kantons Tessin gegen die Gebrüder Oswald, in Betreff der im Besitze letzterer Bankfirma sich befindenden und vom Exkassier Scazziga veruntreuten Werthtitel, mit genannter Bank in dem Sinne abge-

---

so unerklärlicher Kurzsichtigkeit auf's Spiel gesetzt haben, ohne daß noch Etwas im Hinterhalte lauerte?

Indem Wolfgang dies erwog, erhielt er von Trimborn den Eindruck, als werde er von diesem als ein Zuhörer behandelt, der unschädlich sei, oder es werden müßte, noch ehe er zum Reden kam.

Hatte Trimborn vielleicht die Häscher bestellt, die den politischen Flüchtling gefangen aus diesem Zimmer führen sollten? Unruhig blickte Wolfgang auf, als er in diesem Augenblicke Schritte vom Korridor vernahm, die sich eilig der Thür näherten.

schlossen, daß die Firma Gebrüder Oswald gegen eine runde Summe von 44,4000 Fr. dem Tessiner Fiskus alle Werthtitel zurückgib, es belaufen sich dieselben auf 88,000 Fr.

— Zum Kasernenkrawall in Bellinzona gibt Hr. Oberst v. Elgger eine objektive Darstellnng. Darnach war der Krawall von zwei total betrunken n Soldaten veranlaßt. Gebrüllt wurde aufs Aergste; allein thatsächliches Ausschreiten gegen die Offiziere ist nicht vorgekommen. Mit Recht betont Herr Oberst v. Elgger, daß solche Vorkommnisse im Interesse des Ansehens und der Disziplin nicht geschehen sollten. Die Zahl der eigentlichen Tumultanten war gering, 20 bei der dritten, 10 bei der vierten Kompagnie. Zum Schlusse seiner sachlichen Darstellung fügt Herr v. Elgger etwas bei, das in Bellinzona augenscheinlich nicht beachtet wurde: „Wir bringen unsern Kameraden in Erinnerung, sagt er, daß nach unserem Militärstrafgesetz bei Meuterei die Offiziere einige Soldaten mit Namen zu sich rufen sollen, da, wer nicht sofort Folge leistet, als Rädelsführer betrachtet wird. Allerdings wird es genügen, wenn drei Mann nicht Folge leisten, von weiteren Besuchen abzustehen. Es ist leichter, einige Leute als eine große Zahl zur Verantwortung zu ziehen."

Genf.

— Die Zöglinge der Zahnarztschule streiken. Als Grund wird die Unzufriedenheit der Zöglinge mit der Wahl eines ihnen unliebsamen Professors angegeben.

— Der Wahlvorstand der Arbeiterpartei beschloß, in allen drei Wahlbezirken für Großrathswahlen der Proportion entsprechend unvollständige Listen aufzustellen. Von 100 Großräthen werden die Arbeiter ca. 20 vorschlagen. Von diesen 20 sind die Hälfte angenommen worden. Voraussichtlich werden die Arbeiter 10 bis 12 Deputirte durchbringen. — Die bisherigen Wahlversammlungen der Arbeiterpartei waren gut besucht. Für die Deutschschweizer sind zwei große Volksversammlungen angesagt. Ein Programm wurde nicht besprochen.

Ausland.

Deutschland.

— In Friedrichshafen ist die Königin Olga von Würtemberg gestorben.

— Der deutsche Kaiser an der Spitze der deutschen Protestanten. Am 31. Oktober 1517 schlug Dr. Martin Luther an der Schloßkirche in Wittenberg seine 95 Thesen gegen den Ablaß an. Die Schloßkirche in Wittenberg hat seither den Stürmen der Zeit getrotzt. Kaiser Wilhelm I. hat am vierhundertjährigen Geburtstage Luthers 1883 die Wiedererneuerung derselben angeordnet und sein Enkel hat das Werk vollendet. Die Urkunde, welche hierüber aufgestellt wurde, sagt über die Einweihung: „Mit mir haben die mir verbündeten evangelischen Fürsten Deutschlands, die Vertreter der freien und Hansastädte Lübeck, Bremen und Hamburg, welche neben mir die Urkunde mit eigenhändiger Namensunterschrift vollziehen, sowie zahlreiche Vertreter der evangelisch kirchlichen und Staatsbehörden, des Adels, der evangelischen Geistlichkeit und aller Stände des evangelischen Volkes der feierlichen Handlung beigewohnt.

In der evangelischen Glaubensgemeinschaft haben wir den allmächtigen gnadenreichen Gott in heißem Gebete angerufen, unserem evangelischen Volke die Segnungen der Reformation zu bewahren, Gottesfurcht, Nächstenliebe und Unterthanentreue unseren Landen zu wahren, unser deutsches Vaterland in seiner gnädigen Obhut zu behalten, redliches Streben und Schaffen in allen Berufszweigen mit seinem Segen zu krönen, und uns und allen unseren Mitchristen durch Jesum Christum seliges Ende die Gewißheit fröhlicher Auferstehung zu bescheeren."

Frankreich

— Liebknecht vor der Kammer. Millevoye interpellirte über die Affaire Liebknecht. Liebknecht habe in Marseille Erklärungen abgegeben, die er besser für den Reichstag aufgespart hätte. Er habe die Kühnheit gehabt, den französischen Arbeitern zu sagen, es gäbe kein französisches Vaterland. Wenn man vor den Franzosen eine solche Sprache zu führen wage, suche man die moralische Kraft des Landes zu schwächen und Feindschaften in seinem Innern hervorzurufen. Das sei Provokation zum Aufruhr und Verrath gegen die französische Fahne. (Beifall.) Alles in dieser Herausforderung sei vorausberechnet. „Die deutschen Sozialistenführer suchen die Sozialistenführer suchen die Sozialistenparteien der ganzen Welt zu beherrschen." Man dürfe nicht erlauben, daß ein fünfter Stand errichtet werde, dessen Leitung sich im Auslande befinde. Beruhigend sei nur die Verachtung, mit der die französische Demokratie Liebknechts Erklärungen angenommen habe. Heimgekehrt habe Liebknecht versucht, seine Erklärungen abzuschwächen. Wen wolle er damit täuschen? Der Kabinetschef möge sich energisch gegen die Verbreitung solcher Theorien aussprechen.

Loubet: Wenn Ausländer derartige Theorien bekennen, so sollen sie dieselben für ihr eigenes Vaterland behalten. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung sei der Ansicht, daß Ereignisse wie der Marseiller Kongreß, der übrigens nicht die ihm zugeschriebene Bedeutung gehabt habe, sich nicht wiederholen würden. Vaterlandslose Theorien bedeuten die Desorganisation, Verrath und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Militärgesetze, welche den Schutz des Landes gegenüber dem Ausland bilden. Die Regierung werde nicht dulden, daß Ausländer in Frankreich die auswärtige Politik kritisiren, und werde darüber wachen, daß kein Eintrag geschehe den Sympathien und Allianzen, die Frankreich in Europa errungen.

Neueres und Telegramme.

— Lausanne, 31. Okt. Auf die dringenden Bitten des Bundesrathes willigte der waadtländische Oberstaatsanwalt ein, das Kassationsgesuch in der Montblanc-Affaire zu unterzeichnen. Das waadtländische Gericht wird nächstens dieses Gesuch entscheiden.

Bundesrath Ruchonnet konferirte heute Morgen über diese Affaire in Lausanne mit dem Präsidenten des waadtländischen Justizdepartements.

Wittenberg, 31. Okt. Bei der Frühstückstafel im Lutherhause erhob sich der Kaiser zu einer Ansprache. Er sagte: Ich erhebe den Pokal, den Wittenberg dem Reformator Luther zu seiner Hochzeit 1525 dargebracht hat. Der Kaiser gab sodann einen Ueberblick über die Bestrebungen der Kaiser Wilhelm und Friedrich für die Wiederherstellung der Schloßkirche und fuhr fort: Die erneute Schloßkirche ist uns ein beredter Ausdruck des Segens Gottes durch die evangelische Kirche. Diesen Segen nicht verkümmern zu lassen, ist unsere Aufgabe. Wir haben unseren Glauben heute aufs Neue bekannt, und vergessen nicht, daß das Bekenntniß und auch heute noch mit der gesammten Christenheit verbindet. In ihm liegt das Friedensband, das auch über Trennung hinüberreicht. Es gibt in Glaubenssachen keinen Zwang. Wir Evangelischen befehden Niemand um des Glaubens willen, halten aber fest an dem Bekenntniß des Evangeliums bis in den Tod. Darin bestärkt mich der Geist dieser Festversammlung. Der Kaiser schloß mit den Worten: Dieser Pokal, den einst Luthers Lippen berührten, soll mir dazu dienen, auf das Wohl meiner durchlauchtigsten Gäste zu trinken. Deutschlands evangelische Fürsten und die Regierungen der deutschen freien Städte, sie leben hoch!

Carmaux, 31. Okt. Auf die Rathschläge Clemenceaus, Pelletans und Millerands wird wahrscheinlich die Arbeit am Donnerstag wieder aufgenommen. Gestern Abend fand eine neue öffentliche Versammlung statt, in welcher die Abgeordneten Clemenceau, Pelletan und Millerand mit frenetischem Beifall empfangen wurden. Sie gratulirten den Bergarbeitern und versprachen, ihre Mitwirkung zur Vertheidigung des allgemeinen Stimmrechts fortzusetzen. Eine weitere Versammlung wird heute stattfinden.

Toulouse, 30 Okt. Ein furchtbarer Orkan wüthet seit 48 Stunden und richtet vielen Schaden in den Thälern der Garonne und des Ariège an.

New-York, 31. Oktober. Die Zahl der Personen, die beim Brande von Milwaukee das Leben verloren, wird auf 25, wovon zwei Feuerwehrmänner, geschätzt. Abgebrannt sind 700 Häuser, worunter mehrere Fabriken und Werkstätten. Der Schaden beläuft sich auf 50 bis 60 Millionen Franken. Mehrere große Versicherungsgesellschaften sind mit einigen Millionen betheiligt. Es ist dies der größte Brand in den Vereinigten Staaten seit demjenigen in Chicago. Mehrere Verbrecher, die das Feuer noch zu verbreiten suchten oder Diebstahl begingen, wurden verhaftet.

Milwaukee, 31. Oktober. Bei dem großen Brande sind 25 Personen umgekommen. Die Kirchen sind gefüllt von Obdachlosen. Das abgebrannte Stadtviertel ist militärisch abgesperrt. 700 Gebäude sind zerstört.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 22. Oktober von Cherbourg abgegangen, ist am 29. Okt., Nachts 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Okt. Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeit.	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+ 13,5	720 2	755,3	W°	80	bewölkt
31.	Abends 9 „	+ 11,1	720.9	756.6	W°	90	hell
1.	Morg. 7 „	+ 8,1	718,8	755,9	W°	92	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abzulesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 6,0 °C. Maximum + 15,4 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,5 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Oktober.

Unstätes Föhnwetter noch anhaltend, strichweise etwas Regen.

Mein Lager in

Winter-Artikeln

ist vollständig sortirt und empfehle ich eine schöne Auswahl in

Jagd-Gilet

für jedes Alter & zu jeden Preisen.

Unterkleider

in Wolle, Baumwolle & Vigogne für Herren, Damen u. Kinder

Unterhosen,

gestrickte ohne Nath.

Handschuhe.
Strümpfe, Socken.
Bachelique.
Damentücher gehäckelte.
Châles russes.
Pélerinnes, Seelenwärmer.
Pulswärmer.
Barchent

für Jacken & zu Unterkleidern.

Ferner:

Winterschuhwaaren

als Bndeshuhe, Filzschuhe u Stiefeli Tuchbodenschuhe etc.

Strickwolle

in grösster Auswahl.

Billigste Preise zusichernd.

4811 E. Hemmeler-Türler.

Zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte ineinandergehende, aussichtsreiche **Zimmer.** Rain 848 zu erfragen. 4799

Geschäftsverlegung.

Beiderseits unserer geehrten Kundschaft für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, bringen wir Ihnen sowie auch Allgemein zur Kenntniß, daß wir unser

Coiffeurgeschäft & Strohhutwascherei

von der Milchgasse in die **Metzgergasse Nr. 107** verlegt haben. Wir empfehlen uns fernerhin mit der Zusicherung aufmerksamster Bedienung.

Hochachtungsvoll

F. Müller, Coiffeur. **B. Müller-Schmocker,** Modes.

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung im Konkurs über **Rud. Blattner-Dubs,** Zimmermeister von Küttigen die höchsten Angebote die Schatzungssumme nicht erreicht haben, wird über nachfolgende Liegenschaften zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 7. Nov.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Kreuz in Küttigen.

1. a. **Wohnhaus** mit Scheune und Werkstatt Nr. 30 an der Bibersteinerstraße zu Küttigen. Schatzung Fr. 12,000. —
b. 97 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause „ 6,985. —
Summa Schatzung Fr. 18'985. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 14,120. —

2. a. Das neu erbaute **Wohnhaus** mit Scheune Nr. 153 im Dorfe Küttigen, Schatzung Fr. 7,400. —
b. 3 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause, „ „ 45. —
Summa Schatzung Fr. 7,445. —

Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 6,555. —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Steigerungsbedingungen sind **vom 25. Oktober** hinweg beim Konkursamt aufgelegt. 4704

Aarau 3 Oktober 1892. **Das Konkursamt.**



Gilets de Chasse, Manns- & Knaben **Jacken**

hält in guter Qualität u. billigsten Preisen empfohlen,

Erny-Fassler

Kapital-Gesuch.

Ein best eingerichtetes rentables Fabrikationsgeschäft in der Nähe von Aarau, sucht zur Ausdehnung eine **Commandite** oder ein **Darlehen** von

Fr. 30—40,000

gegen sehr schöne Verzinsung. Prima Referenzen. Offerten an **A. A. 121,** Bahnhofstraße, **Basel** 4854

Briquettes

Marke B

liefert billigst 4737

Holzhandlung Stirnemann, Stadthöfli.

Zu verkaufen.

Eine englische Drehbank

3 m. lang, ca. 800 Kilog. mit aller Zubehör in gutem Zustande für Fuß- oder Kraftbetrieb. Preis Fr. 800. Gefl. Anfragen sub 936 an **Orell Füßli Annoncen in Luzern.**

Zu kaufen gesucht.

Eine noch gut erhaltene

Kinderbettstatt.

Anmeldungen sind bei der Expedition des Blattes abzugeben. 4847

Zu verkaufen.

Eine Parthie schön

bemalte Fensterstorren

zu billigen Preisen. 4852

Rain 821.

Eine **Tochter** im Alter von 18 Jahren wünscht unter bescheidenen Ansprüchen **Stelle** auf einem Bureu. Zu erfragen bei der Exped. 4837

Zu vermiethen.

Auf ersten Januar oder früher eine geräumige **Wohnung** mit 4 bis 5 Zimmern nebst Laube und Gartenantheil bei 4844

Frau Wittwe **Suter, Buchs.**

Zu vermiethen.

Ein möblirtes sonniges **Zimmer** an schöner Lage, erster Stock nebst guter bürgerlicher **Kost.** Zu erfragen bei der Expedition. 4861

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4178

Vereinschronik.

C.-V.

Die Probe findet erst Morgen Mittwoch statt.

Sängerbund.

Heute 8¼ Uhr Probe statt morgen.

Wasserfahrverein Aarau.

Sitzung

Mittwoch Abend 8½ Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Orchester-Verein Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 1. November, Abends 8 Uhr im **Gasthof zum Rößli.**

Traktanden:
Vorstandswahlen, Winterthätigkeit ꝛc.
Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachung.

Nach Anleitung des § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der Tretrechte im hiesigen Flurkreis **bis und mit Samstag den 12. Wintermonat nächsthin** festgestellt worden. 4842

Aarau, 29. Oktober 1892.

Die Flurkommission.

II. Aktiven-Steigerung.

Samstag den 5. November 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Büreau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 nebst Zinsen gegen Höchstgebot versteigert. 4841

Aarau, 31. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Frische Zalm
„ Zolo
„ Hechte
„ Scheerfische
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4856

Jäcker-Haller.

Veltliner & Tyroler
Marroni
große schöne Frucht, empfiehlt
4843 **Eduard Eggen.**

Veltliner & Tyroler
Marroni
empfiehlt 4814

E. Waßmer, z. Adler.

Veltliner Marroni
in **großer** Frucht empfiehlt
4813 **L. A. Stephani.**

Tuch- & Flanellresten.
Große Auswahl
Wollköper,
extra schwer für Frauenröcke, sowie
Dopp. Barchent
roth & say.
leicht schadhaft, offerirt spottbillig
Charles Dreifuß,
4716 Vordere Vorstadt.

Woll- & Baumwoll-Flanelle
Piqué-Barchent,
Barchent
roh, gebleicht & bedruckt,
Hemden-Flanelle,
Futter-Barchent,
Doppel-Barchent
hält in guter Qualität zu den möglichst billigsten Preisen empfohlen
4712 **Erny-Fassler.**

Cylinderöfen
und
Ofenrohre
sowie
Eisenwaaren
aller Art sind vorräthig bei 4825
F. A. Bachmann,
Schlosserei u. Eisenwaarenhandlg.,
Schönenwerd.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheide unserer, unvergeßlichen geliebten Mutter

Frau Sophie Fischer-Keller,

sowie für das ehrende Grabgeleite und die schönen Blumenspenden, sprechen wir Allen unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus.

Aarau, den 31. Oktober 1892.

Die liestrauernden Hinterlassenen.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro II. Quartal 1892/93.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag
7—8		Ital. III Engl. III	Franz. III	Engl. III	Franz. II	Vorträge Diskussion
8—9	Turnen	Ital. III Franz. II	Engl. I Stenographie	Buchführung	Engl. I Stenographie	Dramat. Club
9—10		Franz. III	Franz. I	Buchführung	Franz. I	

Die Stunden beginnen mit heute.

Aarau, den 1. November 1892.

Der Vorstand.

Rechnungen

betreffend den **Wiederholungskurs des Landwehr-Bataillons 55** sind **bis zum 3. November** nächsthin einzureichen. (A. 1034 N.)

Der Quartiermeister.

Ueberzieher
für Herren und Knaben
für Herbst und Winter

empfehlen in reichhaltigster Auswahl, in den neuesten Façons und Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt zu möglichst billigen Preisen

Gamper & Cie.,
4685 **Aarau,** Rathhausgasse 49 & 50.

Die so beliebten
Damen-Plüschkragen
sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**
Achtungsvoll 4657

P. Fernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Feuerwehr Aarau.

Die **Hauptübung** 1892 findet den **2. November oder an einem der darauf folgenden Tage und zwar an einem Nachmittag mit günstiger Witterung** statt. Schriftliche Aufgebote werden keine erlassen. Nach Abgabe der gewohnten Feuersignale um 2 Uhr, haben sich sämmtliche Corps, mit Ausnahme der nachstehend speziell anders beorderten, **sofort** bei ihren Lokalen zu besammeln und alsdann mit ihren Geräthschaften auf den Platz vor dem Regierungsgebäude abzurücken.

Die Depot-Mannschaften sämmtlicher Spritzen, ferner
Das Bau-Corps
„ Wasserträger-Corps
Die Brandwache
Das Beobachtungs- und Polizei-Corps

treten am gleichen Nachmittag um 3 Uhr auf dem Holzmarkte (obern Graben-Ende) an und marschiren 3¼ Uhr ebenfalls auf den Platz vor dem Regierungsgebäude.

Aarau, 31. Oktober 1892.

Commando der Feuerwehr.

NB. Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speziell aufmerksam gemacht. 4848

Obst-Steigerung.

Morgen Mittwoch den 2. November wird auf der Station Suhr infolge vorsorglicher Verfügung eine

Wagenladung Obst, ca. 10,380 Kg.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Beginn der Steigerung: Nachmittags 2 Uhr.

Aarau, 31. Oktober 1892.

Der Gerichtspräsident:
Müri.

Die Forstkommission v. Schönenwerd

ist im Falle das **Machen** des **Schul-, Verkauf- & Bürgerholzes** zur accordweisen Bewerbung auszuschreiben. Eingaben sind per Ster und per Welle einzureichen.

Ebenso wird das **Führen des Schul- und Bürgerholzes** zur freien Bewerbung ausgeschrieben und werden Eingaben ebenfalls per Ster und Welle entgegengenommen. 4838

Diesbezügliche Offerten sind längstens **bis 6. November 1892** schriftlich zu richten an

Die Forstkommission.

Aechter **Fleisch-Extract** in einzelnen Portionen à 15 Rappen bei:
Robert Schmidt, Handlg. z. Bären.

Aus freier Hand zu verkaufen:

1. Ein an der **Hauptstraße zu Brugg** sehr günstig gelegenes, solid gebautes, dreistöckiges **Wohnhaus** mit geräumigem **Ladenlokal,** 3 Wohnungen, Wasser- und Badeeinrichtung, sowie elektrischem Licht im Haus. — Zu jedem Gewerbe zweckdienlich eingerichtet.
2. Ein hinter dem Haus befindlicher **Schopf** mit Hofraum.
3. Ein in nächster Nähe der Stadt befindlicher, wohlgepflegter **Garten,** mit darin befindlichem laufendem Brunnen. 4845

Zahlungsbedingungen günstig. — Nähere Auskunft ertheilt
(O. 463 X.) Der Baustragte: **H. Geißberger,** Notar.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123
Lager in Wolldecken
weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90.
extra feine Qual.	10. 50

Es empfehlen sich
Gebrüder Heß.

Winter-



in grosser Auswahl empfiehlt
4728 **Erny-Fassler**

Bestes Putzpulver
aus **Meerschnecken-Muscheln** bereitet, zum putzen von **Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Stahl & Holz** ꝛc. empfiehlt 4605
F. Hagnauer, Bürstenfabrk.

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Zu verkaufen.
50—60 Körbe große **Einschneid-Rüben,** per Korb à 40 Cts. Anmeldung bei **Walti** z. Consum.

Tit. Museum Zürich p

Mittwoch 2. November 1892. № 259. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Allerseelen.

Wo die Marmorbilder schimmern
Hell aus der Cypressen Grün,
Wo im Lenze auf den Gräbern
Maiglöcklein und Lilien blüh'n,

Wo die Rose feurig strahlte
Kletternd an des Denkmals Erz,
Wo die Immortellen leuchten,
Und wo schläft manch' stürmisch' Herz —

Schreitet heute eine Mutter
Durch der Gräber stumme Reih'n,
Kniet am Grabe ihres Kindes,
Das hier ruht im Todesschrein.

Jeden Frühling schmückt die Mutter
Ihres Lieblings Gräbchen neu,
Und wie da die Blumen sprießen,
Blüht und wächst die Muttertreu.

Jahre fliehen, Blumen welken,
Falten liegen im Gesicht:
Alles wandelt, Vieles schwindet,
Nur die Mutterliebe nicht.

Sp.

Zur Bauernbundbewegung.

Es sind nun bald zwei Jahre, seit im Kanton Zürich die Idee eines „Bauernbundes" festen Fuß gefaßt hat. Der damalige Führer der Bewegung ist kürzlich vom Schauplatz abgetreten; mit Schimpfen auf die Nichtbauern hat er begonnen und mit Schimpfen geendet. Er ist heute ein politisch todter Mann und hat dies wohl nur sich selbst zu danken; denn manche seiner Gedanken waren ganz richtige. Die Bewegung im Kanton Zürich hat sich auf den Aargau, in den Kanton St. Gallen und in den Kanton Baselland fortgepflanzt.

Wenn eine politische oder soziale Bewegung Zug erhalten soll, so müssen ihre Leiter die sich streitenden Gegensätze recht ins Licht rücken, sonst verläuft die Bewegung im Sande der lieben Gewohnheit oder leitet auf die ruhigen Bahnen einer regelmäßigen Entwicklung, in welcher sich diese Gegensätze abschleifen. Daß also im Anfange solcher Bewegungen etwas stürmisches Wetter den Vorrang hat, ist begreiflich und natürlich. Der Bauernführer Keller hat alles, was da kreucht und kreucht außerhalb des Bauernstandes als dessen Feinde erklärt, die Federhelden, die Beamten, die Lehrer, die Zeitungsschreiber, die Pfarrer, die Arbeiter, die Kapitalisten. Jetzt hat man eingesehen, daß auch alle diese an der Beseitigung der Nothlage des Bauernstandes arbeiten sollen.

Im Aargau ist die Organisation erst in der letzten Zeit in raschern Gang gekommen, die Hauptforderung ist hier Reduktion des Zinsfußes für Grundpfand-Darleihen, eine Frage, die nicht nur den Staat, sondern auch sämmtliche Creditinstitute berühren wird.

In Baselland hat die Bewegung ein viel genaueres Ziel vor sich in der dortigen Hypothekenbank, die das Unwetter durch eine unbegründete Zinserhöhung auf sich gezogen hat. Auch in St. Gallen hat die Bauernverbindung Boden gefaßt. Der Präsident der zürcherischen Bauernverbindung, Herr Schmid, hat in Adtwyl das Programm desselben in einer Bauernversammlung auseinandergesetzt. Es besteht dies aus ziemlich scharf bestimmten Forderungen, die zum Theil längst auch auf dem politischen Programm der Fortschrittsparteien stehen. Vorerst verlangt derselbe eine Reduktion des Zinsfußes auf 3¾ %, sodann eine Reduktion der Gebäudeassekuranz, da die Zürcher einen Reservefond von 2½ Millionen Franken besitzen (das paßt nun nicht in das Programm eines „Föhnkantons"). Hr. Schmid wünscht auch die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung, und soll diese obligatorisch sein. Für die Hagelversicherung verlangt derselbe größere staatliche Beiträge, auch für die Drainage, um den heimischen Boden fruchtbarer zu machen. Eine billigere Rechtspflege und größere Beiträge an die Gemeindelasten. Als ein sehr verständiges Postulat, das in vielen Kantonen mehr beachtet werden sollte, stellt der Zürcher Bauernbund eine bessere Pflege des Waldes auf, diesen Hort der Fruchtbarkeit eines Landes. Förderung der Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Gemüthsbildung wird beigefügt, und mit andern Ständen soll Friede gehalten werden. Das klingt nun alles anders, als unter dem frühern Bauernführer. Auf eidgenössischem Gebiete verlangt der Zürcher Bauernbund sehr Beachtenswerthes: Einmal will derselbe die Unfall- und Krankenversicherung auf alle Bürger ausdehnen (also nicht nur auf Lohnarbeiter); er will die Verstaatlichung der Eisenbahnen und mit Rücksicht auf die Bundesbauten Vereinfachungen im Staatshaushalte.

Auch im Militärwesen will derselbe etwas Sparsamkeit, was ganz am Platze ist. Vom Staat will er nicht nur Leistungen an den Großbauer, sondern auch an den Kleinbauer. Ein Bundesbank soll endlich eingerichtet werden. Das sind alles sehr unterstützenswerthe alte und neue fortschrittliche Postulate und wird es nur gut sein, wenn der Bauernstand dieselben allenthalben zu den Seinen macht.

Herr Schmid ist mit der Zollpolitik nicht zufrieden; das ist das heikle Kapitel, in welchem die direkten Interessen der Landwirthschaft im Allgemeinen und der Lohnarbeit, aber auch der meisten Kleinbauern, die ihr Brot nicht selbst pflanzen, weit auseinander gehen, und bei dessen Beurtheilung nur die Rücksicht auf das Ganze maßgebend sein kann.

Die St. Galler verlangten zu diesen Postulaten noch die Viehversicherung und betonten die Nothwendigkeit der Genossenschaften.

Wenn man nun diese sehr nüchternen Vorschläge der ostschweizerischen Bauern zur Verbesserung ihrer sozialen Lage übersieht, findet man unter denselben viele solche, welche bei uns längst an der öffentlichen Diskussion stehen, und z. B. von den Fortschrittlichen in unserm Kanton angestrebt, von den Landwirthen zum Theil von sich aus bereits und mit Erfolg durchgeführt wurden, wie die Hagelversicherung und das Genossenschaftswesen. Würde auch die Viehversicherung energisch an die Hand genommen, wäre ein weiterer Schritt gethan. Sehr wohlthätig aber sticht ein solches wirkliches Bauernprogramm vom Urtheile eines Politikers ab, wie z. B. Feigenwinter, der die meisten hier von Bauern vorgeschlagenen Mittel zur sozialen Besserstellung einen „Tropfen auf einen heißen Stein" genannt hat. —

Eidgenossenschaft.

— Die Banknote in der Schweiz. Unter diesem Titel hat Herr Charles Scherer, der früher Jahre hindurch den Handelstheil der „Frankfurter Zeitung" in Paris vertrat und jetzt seit einiger Zeit in Genf domizilirt, eine interessante Erörterung der schweizerischen Banknotenfrage veröffentlicht, welche ein neuartiges Projekt aufstellt. Die Broschüre, gleichzeitig in deutscher und französischer Sprache erschienen, bespricht nach ihrem Titel die „Umwandlung der schweizerischen Notenbanken in eine einzige Notenbank mit Ausschluß der Staatsbank." Das darin vertretene Projekt läßt sich dahin zusammenfassen, daß es den bestehenden Notenbanken vorschlägt, als selbständige Institute in Thätigkeit zu bleiben, mit ihrem Notendepartement aber als Filialen einer centralen Monopolbank zu fungiren. Die Schrift geht davon aus, daß die Bundesverfassung, nachdem sie 1874 das Bundesmonopol für Banknoten ausgeschlossen hatte, seit 1891 im Gegentheil das Monopol für den Bund in Anspruch nimmt, welcher dasselbe entweder durch eine Staatsbank oder durch eine centrale Aktienbank ausüben lassen soll.

Der Verfasser schildert zunächst die Organisation der großen Notenbanken außerhalb der Schweiz und beschäftigt sich dann mit den schweizerischen Verhältnissen. Er erkennt an, daß 36 besondere Notenbanken nicht leisten können, was von der Einheitsbank zu erwarten wäre. Aber sobald man die Regulirung des Geldmarktes und die Kreditgewährung centralisirt, werde sich zeigen, daß in der Schweiz, wo die Geschäftswelt decentralisirter ist als irgend anderswo, eine solche Centralstelle empfindlich unter der Unvollständigkeit ihrer lokalen und kantonalen Kenntnisse und Beziehungen zu leiden haben würde. Dem wäre auch durch Filialen nur dann abzuhelfen, wenn diese eine Selbstständigkeit behielten. Deshalb sei die föderalistische Grundlage zu empfehlen. Der Verfasser selbst betont, daß dies zu einem recht komplizirten Apparat führen müßte, aber er glaubt, daß diese Schwerfälligkeit mit in Kauf genommen werden sollte. Die bestehenden Notenbanken hätten als solche zu liquidiren, um für diese Abtheilung ihrer Thätigkeit nur noch Filialen der Centralnotenbank zu sein; sie würde für ihre übrigen, in diesen Rahmen

---

39

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Original-Novelle von **Gustav Höcker**.

Nachdruck verboten.

Es klopfte, und aufspringend rief Wolfgang: „Herein!" Doch war es nur der Kellner, der ihm einen Brief überreichte, den Jemand unten abgegeben hatte. Es war zu dunkel an der Thüre, als daß Wolfgang die Schriftzüge der Adresse zu erkennen vermochte.

Doch konnte der Brief nur von Friederiken oder von Albertinen kommen, denn diesen allein war durch die Billets, die er Beiden gesendet, das Hotel und der angenommene Name bekannt, unter welchem er hier wohnte. Als er näher gegen das Licht trat, erkannte er Albertine's Handschrift.

Auf dem Couvert waren die Worte: „Dringend! Sofort zu lesen!" beigesetzt. Er riß den Brief auf und las:

„Mein Mann litt vergangene Nacht an furchtbaren Beängstigungen. Ich ahnte daß Ihre Rückkehr die Ursache derselben sei, und brachte ihn zum Eingeständniß des Betruges, durch welchen er sich die Anwartschaft auf Ihr Erbe zu sichern wußte.

„Trotz aller Beruhigung, die ich aus Ihnen gestern zu mir gesprochenen Worte für ihn schöpfen durfte, nahm sein Seelenzustand eher zu, als ab, und auf mein dringendes Befragen bekannte er mir während einer Reise, daß er in die Hand eines Nichtswürdigen gegeben sei, der aus seiner Lage Nutzen zu ziehen trachte.

„So schwer mein Mann sich gegen Sie vergangen hat, so lebt er doch reuevoll vor einer That zurück, für welche es keine Sühne giebt.

„Er zieht den Verlust eines unrechtmäßigen Besitzes der Gemeinschaft mit einem Mörder vor und kehrt nicht wieder in diese Stadt zurück, da Ihr edelmüthiges Herz nicht mehr im Stande ist, die Folgen eines Vergehens, das einen gefährlichen Mitwisser gefunden hat, von ihm abzuwenden.

„Ich aber bin zurückgeeilt, um Sie — was auch für mich daraus entstehen möge, — vor dem Manne zu warnen, der Sie heute Abend auffuchen wird, und bitte sie inständig, weder von dem zu essen noch zu trinken, das sich im Bereiche seiner Hand befindet, denn er hat vor, Sie durch Gift zu beseitigen.

„Albertine."

Wolfgang nahm alle seine Geistesgegenwart zusammen, um sich äußerlich nichts von der Wucht anmerken zu lassen, mit welcher ihn der Inhalt dieser Zeilen traf.

Unbeachtet von Trimborn, der währenddem im Zimmer auf und abging, drückte er den Brief an sein Herz, dankerfüllt für die Schreiberin.

Wie schwer sie auch gefehlt hatte, — diese Warnung, durch die sie Wolfgang das Leben rettete und sich selbst der Rache des Meuchelmörders preisgab, in dessen Händen ihr Ruf und ihre Ehre ruheten, machten Vieles wieder gut.

Während Wolfgang vor Trimborn's Augen den Brief gleichgültig in die Tasche steckte, traf dieser Anstalt zum Gehen.

Sie wissen jetzt Alles, was ich Ihnen zu sagen hatte, äußerte er, nach seinem Hute greifend, und so will ich Sie denn meiner Gegenwart befreien.

Wolfgang blickte im Zimmer umher. Es war nichts Eßbares, nichts Trinkbares vorhanden, als das Wasser in der Caraffe, die heute schon wiederholt eine für Wolfgang jetzt erst verständlich gewordene Anziehungskraft auf Trimborn ausgeübt hatte.

Auf seinem letzten Rundgange durch das Zimmer war Trimborn in unmittelbarer Nähe des Waschtisches vorübergekommen, auf welchem die Caraffe stand, während Wolfgang mit der Lektüre des Briefes beschäftigt, seinen Gast unbeachtet gelassen hatte.

So haben Sie bereits Ihren Zweck erreicht? sagte Wolfgang wie in Erwiderung auf Trimborn's letzte Rede, womit dieser sich verabschieden wollte.

Bereits? frug Trimborn forschend, inwiefern bereits? Sollten Sie an meinen Ausführungen noch nicht genug haben? Oder meinen Sie, daß ich mich auf eine Belohnung gefaßt gemacht hätte?

Eigentlich besäßen Sie Anspruch auf eine Belohnung, denn ohne Ihre Dazwischenkunft schwämme ich jetzt wieder auf dem Meere, ohne Ahnung von den verborgenen Schätzen, die Sie mir erschlossen haben. Ich zweifle nicht, daß sie die reinsten Absichten dabei verfolgten, fuhr Wolfgang fort, indem er nach dem Waschtische schritt, ein Glas einschenkte und dasselbe seinem Gaste präsentirte, Absichten, so rein wie dieses Wasser, von dem ich Sie zu trinken bitte. —

Trimborn lehnte ab, während er die Farbe wechselte.

Trinken Sie! donnerte Wolfgang, der seinen bisher niedergehaltenen Zorn nicht länger bemeistern konnte.

Vor einem Wahnsinnigen weiß ich mich zu schützen! rief Trimborn und stürzte nach der Thüre.

Aber Wolfgang erfaßte ihn am Rocke und schleuderte ihn mit Riesenkraft in das Zimmer zurück, drehte den Schlüssel im Loche um und steckte ihn zu sich.

Bekennen Sie, daß Gift in diesem Wasser ist, forderte Wolfgang ihn auf, oder trinken Sie davon!

Er hatte den Zurückweichenden in eine Ecke gedrängt und stand dicht vor ihm, das Glas ihm an die Lippen haltend, die sich krampfhaft aufeinander preßten.

Bleich, geknickt und zittern lehnte Trimborn da, während

nicht passenden Geschäftsgebiete fortbestehen bleiben, den Kantonen, deren Eigenthum sie ja zumeist sind, also die bisherigen Vortheile weiter bringen können.

In diesem Falle würde, wenn man den Ausweis vom 30. Juni d. J. zu Grunde legt, die neue Bank Fr. 161 Mill. Notenumlauf aufweisen, daneben Fr. 99 Mill. weitere kurzfällige Verbindlichkeiten. Dem gegenüber besäße sie Fr. 65 Mill. baar (die jetzt nach dem Gesetz bei Seite zu legenden 40 Proz.), ferner Fr. 27 Mill. disponible Guthaben, Fr. 159 Mill. Wechsel, Fr. 49 Mill. Lombarddarlehen, Fr. 48 Mill. Effekten und Fr. 2 Mill. Immobilien. Die gesammten Aktiva würden also Fr. 350 Mill. betragen, so daß durch das eigene Kapital der Bank Fr. 90 Mill. zu decken wären Fr. 80 Mill. Kapital und Fr. 10 Mill. Reserve). Die jetzt bestehenden Zettelbanken würden für sich behalten: von ihren Aktiven Fr. 178 Mill. Kontokorrentforderungen, Fr. 317 Hypothekenausstände, Fr. 74 Mill. weitere Effekten, Fr. 35 Mill. Kasse, Fr. 10 Mill. Immobilien und Kommanditen, zusammen Fr. 614 Mill.; dem gegenüber hätten sie an Verbindlichkeiten zu behalten: Fr. 169 Mill. Sparkassengelder, Fr. 321 Mill. Depositen und Obligationen, Fr. 74 Mill. andere Verpflichtungen. An eigenem Kapital dieser Banken und an Reserven würden ihnen Fr. 77 Mill. übrig bleiben. Für die Regelung des Notenumlaufs in der Schweiz empfiehlt der Verfasser, entsprechend dem von ihm vorausgesetzten eigenen Kapital der Zettelbank, Fr. 90 Mill. ungedeckte Noten in Umlauf zu lassen und jede Ueberschreitung mit einer Steuer zu belegen, die aber nicht, wie die deutsche Notensteuer, gleichmäßig 5 Proz. betragen soll, sondern je 1 Proz. für jede Fr. 10 Mill. Mehremission, so daß erst bei einem ungedeckten Notenumlauf von mehr als Fr. 140 Mill. das Plus die volle Steuer von 5 Proz. zu tragen hätte. Verglichen mit den bisherigen Zuständen würde unseres Erachtens die Durchführung dieses Projektes ohne Zweifel einen Fortschritt bringen, doch nicht einen so weitgehenden, als die Befürworter der Einheitsbank bisher im Auge hatten. Abzuwarten bleibt zunächst, welche Aufnahme dieser Vorschlag in der Schweiz selbst finden wird, bemerkt der Kritiker des Vorschlages im „Frankfurter Handelsblatt".

— Aus dem Bundesrath. 1. November. Schweizerische Emissionsbanken. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung anläßlich eines Spezialfalles folgende grundsätzliche Entscheide gefaßt: 1. Der Uebergang von der einen auf eine andere der in Art. 12 des Banknotengesetzes vorgesehenen Deckungsarten von 60 Proz. der Notenemission ist unter Beobachtung der einschlägigen gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften gestattet. 2. Durch den vollzogenen Uebergang von der Deckung durch den Bestand des Wechselportefeuille:s auf die Deckung durch Werthhinterlage oder durch Kantonsgarante wird die Bank der in Art. 16 des Banknotengesetzes erwähnten Beschränkungen des Geschäftsbetriebes enthoben.. 3. Die Hinterlage von gesetzlicher Baarschaft für den vollen Betrag von 60 Proz. der Notenemission an Stelle der in Art. 12, lit. a, des Banknotengesetzes vorgesehenen Werthschriften ist zulässig. 4. Bei Banken, welche auf ihr Emissionsrecht verzichtet haben, ist die Notendeckung von 60 Proz. nach dem jeweiligen effektiven Bestand der Notenemission, wie sie sich nach den Kontrollen des Inspektorates ergibt, zu bemessen.

Das Bundesgesetz betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden vom 24. Juni 1892, gegen welches kein Referendumsbegehren eingegangen ist, wird in die eidgenössische Gesetzessammlung aufgenommen und tritt mit dem 1. Januar 1893 in Kraft. Ueber die Vollziehung dieses Bundesgesetzes hat der Bundesrath in Anwendung der Art. 11 und 12 des erwähnten Gesetzes, einen Beschluß erlassen und denselben auch den Kantonsregierungen durch Kreisschreiben zur Kenntniß gebracht.

Den eidgen. Räthen wird über das die Aufnahme des Schächtverbotes in die Bundesverfassung bezweckende Initiativbegehren Bericht erstattet. Das Gesammtergebniß der Unterschriften ist hiernach folgendes: Zürich 16,613 ungültig 736), Bern 25,071 (2046), Uri 179, Schwyz 310, Zug 88, Freiburg 493 (12), Solothurn 1685 (87), Baselstadt 1201, Baselland 515 (355), Schaffhausen 1050 (4), St. Gallen 2584 (17), Graubünden 1144 (86), Aargau 22,811 (606), Thurgau 6932 (49), Waadt 722, Wallis 86, Neuenburg 1675 (111). Total 83,159 (4109). Die ziemlich große Zahl ungültiger Unterschriften erklärt sich hauptsächlich aus der Nichteinhaltung der Vorschriften, welche das Gesetz bezüglich der amtlichen Bescheinigung über Stimmberechtigung und Ausübung des Stimmrechts aufgestellt hat.

— Bundesstadt. Das Preßkomite für die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung im Jahr 1893 hat sich grundsätzlich für die Herausgabe einer illustrirten Ausstellungszeitung entschieden und die Vorbereitung aller Details einem siebengliedrigen Ausschuß übertragen. Die verschiedenen Subkommissionen sind nunmehr mit einer einzigen Ausnahme bestellt und die Präsidenten sind bezeichnet.

— Das Militärdepartement hat das eidgenössische Militärbudget dem Bundesrathe vorgelegt.

---

er mit gierigen Tigerblicken vergebens nach einem Ausweg suchte.

Verrath! Feiger Verrath! knirrschte er mit unsäglicher Wuth, als Wolfgang, von der Vergeblichkeit seiner Aufforderung überzeugt, von ihm zurücktrat. Aber die Stunde der Rache wird schlagen!

Ich werde dafür sorgen, daß sie nicht so bald schlägt, rief ihm Wolfgang verachtungsvoll zu und riß hastig am Klingelzuge. Mit seiner imposanten Gestalt die Thüre deckend, befahl er dem eintretenden Kellner, sofort den Wirth des Hotels zu schicken.

Kantonales.

Aargau.

— Kriminalgericht vom 31. Oktober 1892. Heinrich Jakob Wirz von Zezwil, geb. 1869, bisher gut beleumdet, stand als Mühlekarrer im Dienste des Herrn A. Merz, Müller in Seon. Von den zu Handen seines Meisters beim Fahren in die sog. „Kehre" eingenommenen Geldern hat er sich jedoch mehrfache Unterschlagungen im Gesamtbetrage von Fr. 113. 50 zu Schulden kommen lassen. Behufs Deckung suchte er ein Anleihen von Fr. 200 zu ermöglichen, setzte aber der betreffenden Schuldurkunde fälschlich die Unterschriften zweier Bürgen bei; die Beglaubigung der Unterschriften wurde vom betreffenden Notar beanstandet und gleichzeitig eingeholte Informationen deckten den Betrugsversuch auf.

Dieses Verbrechen, sowie das zuchtpolizeilich strafbare Vergehen der Unterschlagung von Fr. 113. 50, hat Wirz mit 8 Monaten Zuchthausstrafe zu verbüßen; der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte wird auf vier Jahre beschränkt, ferner wird er schadens und kostenersatzpflichtig erklärt.

Aarau. Gestern am Allerheiligentag wurde die sterbliche Hülle des Hrn. Prof. Dr. Ernst Ludwig Rochholz in Aarau zur Erde bestattet. Die bescheidene, aber in allen Theilen würdige Begräbnißfeierlichkeit trug das Gepräge einer wohlverdienten Ovation dem genialen, scharfsinnigen Schriftsteller, dem unermüdlichen Denker und Forscher gegenüber. Die Direktion der aarg. Krankenanstalt, in welch' letzterer der Verstorbene die letzten Tage zugebracht und woselbst er starb, ließ es sich nicht nehmen, Sarg und Leichenwagen mit frischem Grün zu schmücken. Die Vereine, denen Rochholz im Leben näher gestanden, die Kantonsschule, die Verlagshandlung Sauerländer und zahlreiche Freunde u. Verehrer des Verblichenen widmeten ihm prachtvolle Kränze und entboten ihm durch die bedeutungsvolle Sprache der Blumen ihren letzten Scheidegruß. Auch von Auswärts trafen Beweise tiefgefühlter Theilnahme ein und obschon wohl nur durch den Telegraph von dem Hinschiede des Lehrers in Kenntniß gesetzt, beorderte dennoch aus weiter Ferne ein ehemaliger begeisterter Schüler, Hr. Wagner in Berlin, dem Verehrten dem Abschiedskranz.

Dem Sarge folgten die Lehrer der Kantonsschule in corpore, die Direktion der Krankenanstalt, sodann eine ansehnliche Zahl von Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen, darunter Herr alt Bundesrath Dr. Welti, Oberst Keller, der Sohn Augustin Kellers, des treuen Freundes von Rochholz, und Andere. In der Halle des Gottesackers ertönte der Gesang des Männerchors des Cäcilienvereins und versetzte die Versammlung in tiefernste Stimmung. Die Letztere benützend, entwickelte der amtirende reformirte Geistliche in würdiger, pietätsvoller Weise das Lebens- und Schaffensbild des viel genannten, hoch geschätzten, aber auch vielfach angefeindeten hervorragenden Mannes. — Am Grabe selbst entbot noch Herr Professor Hunziker dem ehemaligen Lehrer, dem unvergeßlichen Freunde mit tief bewegten Worten ein letztes Lebewohl. —

— Historische und Kunstgesellschaft. (Corresp.) In der Montagssitzung hielt Hr. Kantonsstatistiker Näf, anknüpfend an die Erinnerungsfeier der Entdeckung von Amerika einen äußerst interessanten Vortrag über die sagenhafte Insel Atlantis und die Herkunft der Ureinwohner von Amerika. Nach in Amerika gemachten Funden aus der Tertiär- und Nachtertiärzeit konnte festgestellt werden, daß der Mensch in Amerika so alt ist wie in Europa und dort ebenfalls schon lange in vorhistorischer Zeit gewohnt hat. Der Typus dieser Rasse stimmt überein mit demjenigen der heutigen nordamerikanischen Indianerrasse. Doch weisen Funde von Büsten in Ueberresten von Toltekentempeln auf das noch frühere Vorkommen einer Negerrasse und einen frühern Zusammenhang zwischen Südamerika und Neuseeland. Die nordamerikanische Indianerrasse zeigt in Sprache, Rasse, Sitten und streitbar Aehnlichkeiten mit den Chinesen.

Für die Gründer der Reiche von Mexiko und Peru, welche von der nordamerikanischen Rasse in Sprache und Sitten gänzlich verschieden sind, muß dagegen eine Herkunft von Osten angenommen werden. Dafür sprechen die uralten Traditionen dieser Völker; im Zusammenhang damit steht auch die Annahme, daß in vorhistorischer Zeit eine Insel, die Atlantis, von denen die kanarischen Inseln das Ostende und die kleinen Antillen das Westende gewesen wären, Europa mit Amerika verbunden habe. Plato spricht ausführlich von dieser Insel, hervorragende Naturforscher wie Oswald Heer bringen durch den Hinweis auf die Aehnlichkeit der tertiären Fauna beider Continente Beweise für die Möglichkeit der Existenz der Atlantis Man nimmt an, daß Ueberreste der Völker der Atlantis nach der großen Fluth in Amerika zuerst nach Norden gezogen seien und dort zahlreiche Niederlassungen gegründet haben, von denen noch jetzt die sogenannten „Mounds", Grabhügel, Zeugniß ablegen. Nachher wandten sie sich nach Süden und gründeten die mächtigen Staaten der Azteken und der Incas, welche die Spanier in so großes Erstaunen setzten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dem Columbus die Ueberlieferungen von einem frühern Zusammenhang zwischen der alten Welt und neuen Welt bekannt waren und er daher mit um so größerer Hoffnung seine Entdeckungsfahrt antreten durfte, daß hinter den Säulen des Herkules die Welt nicht aufhöre.

— Der Grütliverein Küttigen hat sich einstimmig für Hrn. Mettier als Redaktor des „Grütlianer" ausgesprochen.

— Zofingen. Der schweizerische Turnlehrerkurs ist am Samstag geschlossen worden in Anwesenheit eines Delegirten des eidg. Militärdepartements. Die Theilnehmer des Kurses haben ein starkes Pensum zu absolviren und tüchtig zu arbeiten gehabt, allein der Preis, d. h. der Erfolg war des Schweißes werth. Das Lob aber, welches die Kursteilnehmer unsern Turneinrichtungen zollten, und die gute Aufnahme, die sie bei der Bevölkerung fanden, werden geeignet sein, unserm Ort solche Kurse auch für die Zukunft zu sichern.

— Schöftland. Hier ist Hr. Lehrer Müller, 76 Jahre alt, gestorben. —

— Niederlenz. (Eingesandt.) Bei der Abstimmung des hiesigen Grütlivereins betr. Redakteurwahl erhielt Mettier in Biel 31 Stimmen, dagegen Seidel nur 3.

— (Korresp.) Die Generalversammlung der Actionäre der Spar- und Leihkasse Menziken vom 30. Oct. 1892 hat den ihr vorgelegten Statutenentwurf mit einigen unwesentlichen Abänderungen nahezu einstimmig genehmigt und sind dieselben sofort nach der Annahme in Kraft getreten.

Den nunmehrigen Statuten zufolge führt das Institut in Zukunft die Firma „Bank in Menziken", »Banque de Menziken« und es haben die Verwaltungsbehörden künftighin eine Organisation, wie diejenigen der meisten andern Bankinstitute der Schweiz.

Präsident der Generalversammlung, des Verwaltungsrathes und des Vorstandes ist: Herr Gemeindeammann Haller in Reinach. Vicepräsident: Herr Gottlieb Weber-Vogel, Cigarren- und Tabakfabrikant in Menziken. Weitere Mitglieder des Verwaltungsrathes sind: Die Herren J. Merz-Fischer vom Hause Gebrüder Merz, J. A. Wirz Weber vom Hause Jean Weber, A. Irmiger-Hediger, Gemeindeammann, M. Vogt, Fabrikant, Joh. Eichenberger-Irmiger, Bertrand Weber vom Hause Sl. Weber & Söhne, H. Gautschi-Hoffmann — Alle in Menziken, R. Gautschi, Vicegerichtspräsident in Reinach, J. L. Müller, Gerichtsschreiber in Münster, J. R. Heuberger, Bezirksrichter, Sam. Frey, vom Hause Frey & Wiederkehr, Couvertfabrik in Gontenschwil und J. Holliger, Notar und Gemeindeschreiber in Beinwyl.

Präsident, Vicepräsident und die folgenden 5 Mitglieder sind die bisherigen und bilden zusammen den Vorstand Die letztgenannten Mitglieder sind neu gewählt.

Solothurn.

— Der Kantonsrath ist auf den 28. November zu seiner ordentlichen Wintersammlung einberufen.

— Olten. Hier sieht man auf dem Bahnhof viele Güterwagen durchpassiren, die mit einem buntverzierten Tannenbäumchen geschmückt sind: jede bernische Station, die den 100. Wagen mit Aepfeln befrachtet abgehen läßt, schmückt denselben auf diese Weise.

100 Wagenladungen Aepfel — eine kostbare Fracht. Der Wagen faßt 100 Doppelzentner und der Doppelzentner Aepfel wird jetzt mit Fr. 15—17 bezahlt, das macht eine Summe von Fr. 160,000 auf die Station, also auf ca. 3 oder 4 Gemeinden — ein recht beachtenswerther landwirthschaftlicher Ertrag, der zu denken gibt, vor Allen unsern Landwirthen: Pfleget die Obstbäume, düngt sie, schneidet sie aus; sucht die besten Sorten aus; pflanzet junge Bäume und wählet die richtige Lage für dieselben aus. Denn das Obst ist jetzt das werthvollste landwirthschaftliche Produkt.

— Olten. Die Versammlung des ärztlichen Centralvereins, die am Samstag im Conzertsaal in Olten stattfand, zählte 160 Theilnehmer. Das Hauptinteresse der Verhandlungen bot die Diskussion über den an der letzten Versammlung in Genf gehaltenen Vortrag von Herrn Prof. Dr. Sahli von Bern über die Behandlung der Blinddarmnetzentzündungen. Den Verhandlungen folgte übungsgemäß ein belebtes Bankett.

— Das „Oltener Wochenblatt" klagt über die Zunahme der Wirthschaften. Olten zählt dermalen auf ca. 5500 Einwohnern 75 Wirthschaften, d. h. auf je 73 Bewohner eine Wirthschaft, Trinkstätten mehr als genug, um den währschaftesten Durst zu löschen. Trotzdem sollen hier wieder ein paar neue Wirthschaften geplant sein! Wie soll das enden? Diese endlose Konkurrenz ruinirt einerseits das ganze Wirthsgewerbe, und anderseits, wie soll Sparsamkeit und einfache Lebensführung bei unserm Volke Platz greifen, wenn überall das Wirthshaus seinen Arm ausstreckt, um gute Vorsätze ins Schwanken zu bringen. Es sollte dieser stetigen Vermehrung und Ausarbeitung der Wirthschaften endlich einmal Schranken gesetzt werden, ebenso der ganzen Außerachtlassung der Polizeistunde. Da wird Sonntags von Abends bis Montags früh 1 und 2 Uhr im Wirthshaus gezecht — eine blutige Schlägerei bildet gar häufig den Schlußakkord und am Montag früh stets ein schwerer Katzenjammer mit leerem Beutel und als Folge Mangel und Hunger für die Familie. Der Schaden, den dieses schrankenlose Gehenlassen des Wirthshausgewerbes in unserm Volksleben anrichtet, materiell und moralisch, ist ein unberechenbarer.

Zürich.

— Zürich (Corr.) Der Lehrergesangsverein Zürich konzertierte letzten Sonntag unter der Direktion von Hegar in Wädensweil mit ausgezeichnetem Erfolg. An der Tafelrunde wurde manch treffliches Wort gesprochen über Gesang und Artikel 27 der Bundesversammlung. Der rührige Verein wirkt sehr vortheilhaft auf den Geist der Lehrerschaft, auch in den Provinzen.

— Der Kantonsrath überwies nach vierstündiger Debatte eine Anzahl Motionen und Anregungen betreffend Reorganisation des Zürcher Schulwesens, besonders im Sinne der Erweiterung der Alltagsschule um zwei Jahre, und der Einführung obligatorischer allgemeiner und beruflicher Fortbildungsschulen für Jünglinge und Errichtung von Fachschulen für hauswirthschaftliche Ausbildung von Töchtern dem Regierungsrath zur Berichterstattung und Antragstellung.

Bern.

— Bei Aarberg ist ein Bannwart von der Eisenbahn überfahren worden. Demselben mußte ein Fuß abgenommen werden.

— Am Sonntag Morgen brannte die Zündholzschneidfabrik der renommirten Firma August Karlen in Wimmis sammt Holzvorrath total nieder, wodurch ca. 80 Arbeiter brodlos werden.

— Bern. (Corr.) Dem „Freischütz" in's Tagbüchlein! Vor uns liegen die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen des Kts. Bern gemeindeweise zusammengestellt nebst Zusammenzug für die zehnjährige Periode 1882—1891. Aus dem Berichte geht hervor, daß ein rühmlicher Wetteifer unter den Gemeinden herrsche und mit Erfolg an der Hebung des Schulwesens gearbeitet wurde. Viele Gemeinden dürfen sogar stolz sein auf ihren vielleicht kaum so günstig geahnten zehnjährigen Durchschnitt. Auf der ganzen Linie kann eine sehr merkliche Besserung konstatirt werden; es beginnt zu tagen sogar in Schwarzenburg und in Noirmont, und das, seitdem die Ergebnisse jährlich gemeindeweise veröffentlicht werden.

Obwalden.

— Der Regierungsrath faßte in einer seiner letzten Sitzungen den Beschluß: „Das Verbot des Tabakrauchens und Schnupfens seitens Minderjähriger ist mit Rücksicht auf dessen vielseitige Mißachtung unter Strafandrohung für den Uebertretungsfall im Amtsblatt aufzufrischen.

Baselland.

— Die Volksversammlung vom Sonntag in Muttenz, ca. 600 Mann stark, hat folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die definitive Gründung eines basellandschaftlichen Bauern- und Arbeiterbundes und Annahme bezüglicher Statuten; 2) Bestellung des Vorstandes aus den 17 Mitgliedern des provisorischen Komitees mit Kooptationsrecht; 3) Ergreifung der Volksinitiative zur Unterstützung der landräthlichen Motion betreffend Reorganisation der Kantonalbank und staatliche Hypothekarisation. Unter Absingung der Nationalhymne mit Musikbegleitung schloß diese denkwürdige Bauernversammlung.

Basel.

— Am Sonntag wurde im Stadttheater in Basel die ganze Wallenstein-Trilogie von Schiller unverkürzt aufgeführt. Die Vorstellung begann Nachmittags um 3 Uhr und dauerte mit einer halbstündigen Pause bis Abends 11 Uhr. Die Aufführung war glänzend, in vielen Theilen geradezu meisterhaft. Die neue Leitung des Basler Theaters hat damit hohe Ehre eingelegt und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß diese bedeutende Leistung ein Ereigniß für die Kunstpflege in der Schweiz bildet.

— Für das eidgenössische Sängerfest sind bis letzte Woche 5300 Sänger angemeldet, soviel wie für keines der bisherigen Feste.

Genf.

— Der Vorstand des Initiativkomites für eine Landesausstellung in Genf im Jahre 1896 wurde bestellt aus den Herren: Nationalrath Tufour, Präsident; Nationalrath Lachenal, Stadtrath Turrentini, Page, Maire von Plainpalais, Decherat, Gaillard, Charriere, Ferrero, Galopin, Stephani, Roux, Pochelon. Bundesrath Deucher wurde unter großem Beifall zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Verschiedenes.

Eine Reminiszenz aus dem alten Bern. Von der alten, nun abgebrochenen Neueneggbrücke erzählt der „Handelscourier" eine sonst ziemlich in Vergessenheit gerathene Episode, welche man vor 50 Jahren noch von den alten Leuten jener Gegend hören konnte. Es betrifft den 5. März 1798. Es war Nachmittags 3 Uhr geworden, als der Schlachtlärm, welcher von Morgens bald 2 Uhr an die Gegend durchtobt hatte, plötzlich aufhörte. Sofort erging von Haus zu Haus in der ganzen Gemeinde der jammernde Bescheid, es solle Alles so schnell als möglich mit Roß und Wagen ins Dorf hinunter, es sei viel zu bös gegangen, die Todten und Verwundeten lägen zu Hunderten der Straße nach, in den benachbarten Häusern oder am Bord und namentlich gegen den Forst hinauf sei Alles mit todten Franzosen stellenweise zu Haufen überlegt; die Oberländer hätten ohne Gnade Alles todtgeschlagen. Das Alles mußte nun von den Landleuten, welche oft auch die eigenen Familiengenossen vermißten, sofort zusammengelesen werden. Die verwundeten Berner wurden in die Insel geführet, die Todten aber, wovon die meisten ausgeplündert, nur noch in Hosen uno Hemd oder gar nur im Hemd dalagen, wurden oberhalb des Dorfes neben die Straße gelegt und Tags darauf gleich beim Wäldchen ohne Sang und Klang in eine große Grube gesenkt und zugedeckt. Die Franzosen wollten aber die Ihrigen, es waren nach den Aussagen der Landleute gegen 400, nicht in Neuenegg belassen; sie mußten absolut nach Freiburg geführt werden. Nicht weniger als 70, nach andern Angaben sogar 90 Fuhrwerke bedurfte es zu diesem seltsamen Transport. Nun ging es langsam im Schritt, Fuhrwerk auf Fuhrwerk, Leiterwagen und Wägelein, die man in aller Eile hatte zusammenraffen können, mit den Siegern von Lodi und Montenotte wieder über die genannte Brücke nach Freiburg ins Grab oder in das Spital. Man habe noch lange auf der Brücke und den Sensenrain hinauf das aus den Wagen tropfende Blut der Straße nach sehen können. Das war die große „Lycht" über die alte Neueneggbrücke.

— Aus der Dorfchronik von Sarmenstorf. 5) 1732 kam Hans Martin Ruepp als Wundarzt aus der Fremde heim, wird Gerichtsschreiber und ehelicht die Anna Maria Bock. Beim Hochzeitsfest im Bildenmann sind 24 Personen geladen. Gebraucht wurden an Wein 31 Maaß à 2 gute Batzen, 12 Maaß à 2 Batzen, 4 Maaß à 8 Schilling, 12 Maaß Elsässer à 4 gute Batzen. Essen und Trinken kosteten zusammen 25 Mzgld., 16 Schl., 4 Hlr. Der Hochzeiter und der Vater der Braut hatten nach Freiämterbrauch je die Hälfte zu zahlen.

Der neuverheirathete Gerichtsschreiber wurde nun ein so emsig praktizirender Bader, daß er es zu einem einträglichen Barbier- und Scherrergeschäft brachte. Sobald ein gutes Zeichen im Kalender stand, war er des Morgens, wenn die Leute vom Kirchgang kamen, vor dem Wirthshaus zum Wildenmann, hielt eine messingene Rasirschüssel in der Hand und schlug sie mit dem Schermesser wie eine Zimbel. Daraus entnahmen alsdann die Bauern, welche günstige Constellation heute zum Aderlassen und Schröpfen sei und traten in die Wirthsstube. Seine Ehehälfte, die mit ihm das Geschäft theilte, wanderte zum gleichen Zwecke hinüber in das Seethal und in die Berge hinauf bis Leutwyl, um auch dorten mit der messingenen Schüssel das Volk zusammen zu läuten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Auf dem Salève bei Genf ist ein 17jähriger Genfer, Namens Goldberg bei einer leichtsinnigen Kletterei abgestürzt und zu Tode gefallen.

— In Simpeln, Wallis, ist der längst befürchtete Einsturz des alten Thurmes erfolgt; dieser war die Stammburg der Edeln von Simpeln, von denen einer im Jahre 1323 auch das edle Handwerk eines Wegelagerers am Simplonpasse trieb.

— Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am 25. dies, Nachmittags, in Berlin im Grand Hotel Bellevue am Potsdamer Platz. Der 14 Jahre alte Bursche Eduard Ruckart hatte den Auftrag, kurz vor 2 Uhr eine Dame mittelst hydraulischen Fahrstuhles vom Erdgeschoß nach dem zweiten Stock zu befördern. Dies geschah auch; doch der Fahrstuhl kam nach unten nicht wieder zurück. Der Heizer Günther begab sich auf einer Hintertreppe nach dem vierten Stockwerk und bemerkte, daß der Fahrstuhl dort still stand. Er öffnete die Thüre zum Fahrschacht und sah in dem Fahrstuhl den blutüberströmten Rumpf des Knaben liegen. Den Kopf fand man alsbald in dem zweiten Stockwerk. Die sofort benachrichtigte Revierpolizei belegte zunächst die Leiche mit Beschlag und eröffnete eine eingehende Untersuchung. Nach dem bisherigen Ergebniß scheint der übrigens mit der Handhabung des Fahrstuhls durchaus vertraute Knabe der Dame nachgesehen und dann gedankenlos eine falsche Leine gezogen zu haben, die den Fahrstuhl statt nach unten nach oben in Bewegung setzte. Ruckart muß dann einen Schlag auf den Kopf erhalten haben, der ihn betäubt hinstreckte, und der über den Rand des Fahrstuhles hinausragende Kopf wurde von dem Körper glatt abgeschnitten.

— Ein Choleraheerd. In unmittelbarer Nähe des Ortes Donaufeld bei Wien sind Cholerafälle vorgekommen Es ist da eine Mistablagerungsstätte. Man forschte der Ursache nach und kam da zu interessanten Ergebnissen über die Ursachen dieses Seuchenherdes. Die Mistablagerungsstätte ist nämlich gegenwärtig Geschäftsobjekt der Kommune Wien. An dieser Ablagerungsstätte, wo alltäglich die Kehrichtwagen abgeladen werden, sind täglich Hunderte von gedungenen Arbeitern beschäftigt, um allerlei Abfallgegenstände zu sammeln. Eine Firma Gebrüder Engel hat die Exploitirung der Miststätte um einen ziemlich bedeutenden Betrag in Pacht genommen und die Ablagerungsstätte wird von einer Arbeiterschaar förmlich abgesucht. Es werden diverse Abfallstoffe für chemische Verarbeitung, Fäkalstoffe zur Herstellung von Dünger gesammelt. Andere Sammler suchen wieder blos Metallbestandtheile, wieder andere Flaschen und Glasscherben, und manche blos Kautschukübereste aus, welche zur Herstellung von Kautschuklack verwendet werden. Daneben werden Stoffreste und Hadern ausgeklaubt, und so herrscht auf der Abfallstätte ein sehr industriöses Treiben. Die Sammler und Sammlerinnen durchstöbern den Schmutz mit eigenen Stangen und wirbeln dadurch eine fast undurchdringliche Staubwolke auf, welche vom Wind bald nach Wien, bald nach Donaufeld getragen wird und eine direkte sanitäre Gefahr bildet. Zudem ist diese Ablagerungsstätte von Hunderttausenden von Ratten bevölkert. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Strazzensammler unter Vergiftungserscheinungen erkrankten. In Folge dieser Uebelstände hat die Polizei in der Brigittenau und jene von Floridsdorf auch verfügt, daß Schulkinder, welche dort oft gleichfalls zu graben und zu sammeln pflegten und wodurch wiederholt ansteckende Krankheiten verbreitet wurden, nicht daselbst arbeiten dürfen und wird die Ablagerungsstätte von bewaffneten Wachmännern beaufsichtigt, welche insbesondere Sammler und namentlich Kinder fernhalten. Als ob die „befugten" Sammler und Erwachsene von der Choleragefahr ausgeschlossen wären!"

Neueres und Telegramme.

Bern, 1. November. Der Bundesrath hat den Bundespräsidenten ermächtigt, das ihm von Frankreich und Venezuela in Santa Fabriani angebotene Schiedsrichteramt zu übernehmen.

Berlin, 1. Nov. Das Reichs-Gesundheitsamt veröffentlichte heute keinen Cholerabericht, weil ein neuer Erkrankungsfall innerhalb Deutschland nicht gemeldet worden ist.

— Hamburg. Nachdem durch nachträgliche bakteriologische Untersuchungen festgestellt, daß seit sieben Tagen keine Choleraerkrankungen vorgekommen sind, beschloß die Handelskammer in ihrer letzten Sitzung, bei der Deputation für Handel und Schiffahrt eine Eingabe einzureichen behufs Erlangung der Seuchenfrei-Erklärung für Hamburg.

Graudenz, 1. Nov. Wilddiebe erschossen den Gutsbesitzer Freiherrn von der Goltz und dessen Forstgehilfen auf dem Gut Dluglimozi bei Straßburg.

Paris, 1. Nov. Aus Portonovo meldet der Telegraph: Die Angriffskolonne erzwang am 25. Okt. im Bajonnettkampfe den Uebergang über den Kotofluß und nahm im Sturme zwei Forts ein. Die Dahomeer, 10,000 Mann stark, flüchteten und ließen Waffen, Munition und Vorräthe zurück. Die Franzosen, 2000 Mann stark, legten ein befestigtes Feldlager diesseits Kana an. Am 26. Oktober schickte Dodds die Verwundeten zurück und erwartete neuen Proviant. Er zeigt die Absicht an, am 1. November die Hauptstadt Abomey zu stürmen.

Paris, 1. Nov. Vom 14. bis 22. Oktober schlug die Kolonne neun Mal mit blanker Waffe die Angriffe der Dahomeer ab. Wassermangel und eine Revolte der Träger gefährdeten den weiteren Vormarsch Am 25. Oktober war die Offensive ergriffen. Die drei fachen Positionen zur Vertheidigung des Katoflusses und die beiden Forts von Katopa wurden genommen. Der Feind floh in Unordnung. Dodds schlug das Lager ein Kilometer von Cana auf. Die Einnahme von Abomey fand wahrscheinlich heute statt

Brüssel, 31. Oktober. Die Regierung des unabhängigen Kongostaates erließ ein Dekret, das den Kautschukhandel auf dem Kongo und allen Nebenflüssen ungehindert dem europäischen Handel wieder eröffnet, jedoch unter der Bedingung der Zahlung einer vierprozentigen Abgabe ad valorem zu Gunsten des Staates. Somit scheint der Konflikt des Staates mit den Gesellschaften beigelegt. Der Ankauf von Elfenbein bleibt untersagt.

Zürich, 2. Nov. Telegr. der „Aarg. Nachr." Bei der Wahl des Redaktors für den „Grütlianer" haben sich etwa 7000 Wähler betheiligt, 50%. Gewählt wurde mit einem Stimmenmehr von 1500 Hr. Mettier gegen Seidel.

Definitives Resultat: Stimmende 7105, absolutes Mehr 3553 Mettier: 4316. Seidel: 2776.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingef.) Ich habe mich höchlichst verwundern müssen, wie die Geschichte wegen unserer Fortbildungsschule nun weiter läuft. Ich hatte gehofft, nachdem ich nun zweimal an der Gemeindeversammlung des Langen und Breiten über die Sache habe reden hören und nachdem die Gemeinde einstimmig den Beschluß gefaßt hat, eine solche Schule zu begründen, werde sie bald laufen; nun scheints aber doch nicht. Unsere städtischen Schulbehörden, unser Stadtrath und unsere Lehrerschaft haben gefunden, daß für unser Verhältnisse eine Fortbildungsschule statt 6—8. Gemeindeschule das beste sei und nun hat Herr Suter im Bezirksschulrath berichtet, Aarau brauche keine solche! Wer weiß das nun besser, unsere Behörden oder der Herr Suter? Dieser Herr, der zu allem noch Gemeindeschulinspektor in Aarau ist, scheint überhaupt ein merkwürdiger Logiker zu sein. An der letzten Gemeinde forderte er **zwei** Fortbildungsschulen; eine einzige sei für Aarau nicht genug und im Bezirksschulrath hat er herausgestellt, daß Aarau **gar keine** brauche! Und früher hat er noch einen andern Standpunkt eingenommen, den ich aber mit meinem gewöhnlichen Menschenverstand nicht recht begriffen und deßhalb wieder vergessen habe. Um die Beantwortung zweier ganz bescheidener Fragen soll aber Herr Suter hiemit ersucht werden.

1. Wie will er vor seinen Mitbürgern, die bei den Abstimmungen sich wahrscheinlich alle auch etwas gedacht haben, seine drei grundverschiedenen Standpunkte vertheidigen?

2. Wie will er als einer der Herren, die für die Rekruten dieses Jahres bürgerliche Fortbildungsschulen einrichten, es rechtfertigen, wenn er einer Gemeinde, die ihr Schulwesen verbessern will, sagen läßt, die wniger gute Schule thue es auch für sie? Heißt das bei einem Schulinspektor das Volksschulwesen verbessern und dazu beitragen, daß die Resultate der Rekrutenprüfungen für den Aargau besser werden?

Oder sollte das „Zofinger Tagbl." Recht haben, welches sagt, daß Herr Suter nur aus Rechthaberei im Bezirksschulrath die Aarauer Fortbildungsschule zu Fall gebracht habe? Das wäre dann ein vierter und sehr begreiflicher Standpunkt!

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. September 1892 Fr. 18,391,581. 45

Im Monat Oktober sind erfolgt:

777 Einlagen mit	Fr.	145,395. 75
692 Rückzahlungen mit	„	211,739. 85
Verminderung	„	66,344. 10
Bestand auf 31. Oktober 1892	„	18,325,237. 35

Einlegeranzahl 14,957 (Zuwachs 27).

Im Monat Okt. gemachte Darlehen 19 mit Fr.		52,241. 62
Sicherheitsfond	„	1,102,892. 76

Bernerhalbleim von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhdl., **Aarau**.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Rhfl.	Rebt.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt. relat.	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+14,4	718,7	755,2	W*	75	bewölkt
1.	Abends 9 „	+ 8,3	720,7	757,2	NWo	100	hell
2.	Morg. 7 „	+ 7,9	722,2	758,7	NW*	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 6,5 °C. Maximum + 15,4 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,2 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 2. November.

Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, kühler.

Amtliche Bekanntmachung.

Nach Anleitung des § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der Tretrechte im hiesigen Flurkreis **bis und mit Samstag den 12. Wintermonat nächsthin** festgestellt worden. 4842

Aarau, 29. Oktober 1892.

Die Flurkommission.

Frische Zalm
„ Zolco
„ Hechte
„ Schellfische
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4856

Jäcker-Haller.

Täglich frischen

Kalbskopf mit Haut

per Pfd. à **50 Cts.**

Adolf Gamper, Metzger.

Veltliner Marrone

große schöne Frucht empfiehlt

Robert Schmidt,
4829 z. Bären.

Frisch erhaltene

gepreßte Tomate

empfiehlt 4653

Robert Schmidt z. Bären

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 280

Ad. Gamper, Metzger

Heute

frischen Schweinskäs

à **70 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt bestens

Otto Häfliger.

MAGGI'S Suppenrollen

und verdaulichkeit sehr geschätzt. In Tabletten von 10 Cts bei

L. A. Stephani.

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 13** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.

10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd 4499

Hotz & Cie.,
St. Nazzaro (Ct. Tessin)

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.)

Ant. Rochat, Sentier, Waadt

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lurxen.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Große frische

Eier

per 100 Stück **Fr. 8. 50** empfiehlt
4721 **J. Wehrli,** Bäcker.

Samariterkurs IV Aarau.

Donnerstag den 3 November, Abends 8 Uhr im Saalbau

Oeffentlicher Vortrag:

Die Hausfrau als Verhüterin v. Krankheiten in der Familie.

Von Hrn. Oberarzt **Dr. Kalk.**

Jedermann ist zu diesem Vortrage eingeladen.

Der Bazar

zu Gunsten der **Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** soll stattfinden:

Mittwoch & Donnerstag den 9. und 10. November,

jeweilen von **Morgens 9 Uhr an bis Abends 5 Uhr** im Neuen Vereinshaus hinter der Kapelle eine Treppe hoch.

Gaben jeder Art werden bis **Samstag den 5. November** dankbarst entgegengenommen bei:

Frau **Hagnauer-Wildberger,**
„ **Custer-Sauerländer,**
Augst-Häfliger,
Frl. **M. Schießer** und
im **Diakonissenhause.**

Gaben für's Büffet sind sehr willkommen und bitten wir freundlich, solche gefälligst an den beiden Bazartagen im kleinern Vereinssaal, eine Treppe hoch, abgeben zu wollen.

Das Comite.

Feuerwehr Aarau.

Die **Hauptübung** 1892 findet den **2. November oder an einem der darauf folgenden Tage** und **zwar an einem Nachmittag mit günstiger Witterung** statt. Schriftliche Aufgebote werden keine erlassen. Nach Abgabe der gewohnten Feuersignale um 2 Uhr, haben sich sämmtliche Corps, mit Ausnahme der nachstehend speziell anders beorderten, **sofort** bei ihren Lokalen zu besammeln und alsdann mit ihren Geräthschaften auf den Platz vor dem Regierungsgebäude abzurücken.

Die Depot-Mannschaften sämmtlicher Spritzen, ferner
Das Bau-Corps
„ Wasserträger-Corps
Die Brandwache
Das Beobachtungs- und Polizei-Corps

treten am gleichen Nachmittag um 3 Uhr auf dem Holzmarkte (obern Graben-Ende) an und marschiren 3¼ Uhr ebenfalls auf den Platz vor dem Regierungsgebäude.

Aarau, 31. Oktober 1892

Commando der Feuerwehr.

NB Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speziell aufmerksam gemacht. 4818

Rechnungen

betreffend den **Wiederholungskurs des Landwehr-Bataillons 55** sind **bis zum 3. November** nächsthin einzureichen. (A. 1034 N.)

Der Quartiermeister.

Geschäftsverlegung.

Beidereits unserer geehrten Kundschaft für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, bringen wir Ihnen sowie auch Allgemein zur Kenntniß, daß wir unser

Coiffeurgeschäft & Strohhutwascherei

von der Milchgasse in die **Metzgergasse Nr. 107** verlegt haben. Wir empfehlen uns fernerhin mit der Zusicherung aufmerksamster Bedienung.

Hochachtungsvoll

F. Müller, Coiffeur.

B. Müller-Schmocker, Modes.

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,

Glätteöfen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Jakob Henz & Cie., Eisenhandlung,
4727 **Aarau.**



Beim Beginn der Saison empfehle in neuer Auswahl

Capot, Hüllen, Pulswärmer, Colliers, wollene Hösli, Schlüttli & Finkli.

Preise sehr mässig. 4751
Achtungsvoll

Frau J. Lehmann-Oelhafen,
Vordere Vorstadt.

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Schuhhandlung Ad. Hagmann,

Schönenwerd.

Filiale in Aarau, Hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Wintersaison** bringe ich mein großes neu assortirtes Lager aller möglichen

Schuhwaaren

in gefl. Erinnerung; so z. B.

Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe, & Pantoffeln

von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten, ferner

Rohrstiefel, Gummischuhe.

Maßbestellungen & Reparaturen prompt und billigst.

Es empfiehlt sich bestens 4764

Ad. Hagmann.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**



Liquidation.

Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:

Schoppenflaschen aller Art à Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „ 10—13.—
Literflaschen „ „ „ „ 11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „ „ 17—21.—

per 100 ab Bülach; Emballage franco retour

Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.

Prompteste Spedition.

Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.



Die Forstkommission v. Schönenwerd

ist im Falle das **Machen** des **Schul-, Verkauf- & Bürgerholzes** zur accordweisen Bewerbung auszuschreiben. Eingaben sind per Ster und per Welle einzureichen.

Ebenso wird das **Führen des Schul- und Bürgerholzes** zur freien Bewerbung ausgeschrieben und werden Eingaben ebenfalls per Ster und Welle entgegengenommen. 4838

Diesbezügliche Offerten sind längstens **bis 6. November 1892** schriftlich zu richten an

Die Forstkommission.

Zu vermiethen.

Die erst kürzlich vollständig umgebaute

Wirthschaft & Bäckerei zur „Rainstube"



in **Aarau** ist auf 1. April 1893 frisch zu vermiethen.
Jede weitere Auskunft ertheilt der Vermiether:
4828 **L. Rychner,** Ingenieur in **Aarau.**

Jahr- & Viehmarkt



in Zurzach

Montag den 7. November 1892.

Der Gemeinderath.

Steigerungsfortsetzung.

Samstag den 5. November von Vormittags 9 Uhr an werden im **Hause Nr. 881 am Rain** gegen Baarzahlung versteigert:

Buchbinderwerkzeuge & Materialien, wie Leinwand, Leder, Pergament, Papiere; ferner noch einige hausräthliche Gegenstände, darunter namentlich ein Glasschrank und Anderes mehr.

Es werden namentlich die Herren Buchbinder auf diese Kaufsgelegenheit aufmerksam gemacht. 4826

Die Fondsverwaltung.

Wein-Verkauf.

Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „
Barletta „ „ „ „

empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4762

Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Regulirfüllöfen

mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.

Amerikaner Oefen

(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.

Cylinder-, Gußeis. Oefen

empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Vereinschronik.

C.V. Gemischter Chor.
8 Uhr Damen, 8½ Herren.

Stadtmusik.
Das Concert findet Freitag statt.

Wasserfahrverein Aarau.
Sitzung
Mittwoch Abend 8½ Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Noch ausstehende
Rechnungen
die Kunstausstellung im Saalbau betreffend, wolle man bis **10. Nov.** an Herrn **Hartmann**, Fabrikant, Cassier des Kunstvereins, einreichen. Spätere Forderungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.
Aarau, 1. Nov. 1892.
Per Vorstand des Kunstvereins

Es sind der Anstalt Castelen 2 Legate zugekommen. Von der Erbschaft der sel. Frau **Felber-Dambach** in Unterböjberg **Fr. 200** und von derjenigen der sel. Frau **Frey-Feer** in Aarau **Fr. 300.** Im Namen der Direktion verdankt diese schönen Gaben aufs Herzlichste
Der Cassier der Anstalt:
Oskar Guyer.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute
Rehbraten à la crème aigre.
empfiehlt bestens 4878
B. Kühn.

Schafffleisch Ragoût
per Pfund à **65 Cts.**
Ad. Gamper, Metzger.

Täglich frisch en
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4159
F. & R. Schmuziger.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 2450
Das erfüllt



Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Zum **Ertheilen von Unterricht** in der
Malerei,
der franz. & englischen Sprache
empfiehlt sich höflichst 4585
Elise Hunziker, Ziegelrain.

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die 4514
Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von Carl Ladendorff in Basel.

Bonneterie-Artikel
als: **Châles, Kragen, Capuchons, Bachliques, Fanchons, Mützen** für Knaben und Mädchen, **Kinderkleidchen, Strümpfe etc.** von den billigsten bis zu den besten hält bestens empfohlen 4710
Erny-Fassler.

Zum billigen Einkauf
empfehle auf bevorstehende **Wintersaison** meine großen
Woll- & Pelzwaarenlager;
in reichster Auswahl.
Kappuzen (wollgestrickte Kinderkäppli) von 60, 80 Cts., Fr. 1. —, 1. 50.
Kappuzen für Frauen (Baschlik) Fr. 1. 50, 1. 8½, 2. 50,
mit Seide für Damen (Baschlik) Fr. 2. —, 2. 50 bis 4. 50.
Hochfeine Chenillekappuzen (Baschliks) Fr. 3. —, 3. 80, 4. 50.
Halstücher für Frauen Cts. 60, Fr. 1. —, 1. 50 bis 4. 50.
Shawls (neueste Sachen) Fr. 3. 50, 4. —, 5. 50 bis 12.
Wollene Schlipps in jeder Qual. von 50 Cts. bis Fr. 1. 80.
Handschuhe in gestrickt und Tricot
für Herren, Damen und Kinder von 50 Cts. bis 1. 60 p. Paar.
Strümpfe für Damen und Kinder von 40 Cts. bis 2. 50 „ „
Wollgarne vom billigsten bis zum feinsten, sämmtliche in
nur reiner Wolle Fr. 1. 40, 1. 60, 2. —, 2. 50 per ½ Pfd.
Muff für Kinder 80 Cts. bis Fr. 3. 50
Pelz-Muff für Damen in schwarz von Fr. 2. 50 bis 6. 50.
Pelz-Krägli für Damen und Kinder in schwarz von Fr. 1. 50 bis 4. 50.
Schulterkragen in Plüsch, Astrachan ꝛc. von Fr. 1. 50 bis 8. 50.
in schwarz Pelz zu Fr. 8. —, 9. 50, 12. 50.
Pelz-Boa zu Fr. 5. —, 6. 50 bis 10. 50.
Pelz-, Plüsch- & Tuchmützen von 60 Cts bis Fr. 4. 50.
Lismer (Gilets de chasse), gestrickte und gewobene **Unterröcke, Kinderkleidchen, Unterkleider, Tricottaillen** nebst sämmtlichen andern Artikeln zu den bekannten außergewöhnlich billigen Preisen.
L. Dreßler,
4688 **Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Seit 30 Jahren
steht
Dennler's Eisenbitter
im Rufe eines rationellsten 4877
Eisenpräparate
zu sein, das in Fällen von **Bleichsucht, Blutarmuth** mit **Verlust von Appetit** und bei **allgem. Schwäche vom Arzt mit Vorliebe angewandt wird. Die große Nachfrage verbürgt dessen guten Erfolg.** (M. 10579 Z.)
Depot in allen Apotheken.

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3¾ % **verzinslich auf drei Jahre fest** und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Die Verwaltung.



Isländischmoos-Tabletten.
Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer**, Apoth. 3651

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,** 4599 Hintere Vorstadt.

3641) Das
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Bohlen und Bremgarten & C. Heim**, Apotheker, **Mellingen.**

Günstige Gelegenheit.
Zur Gründung eines **Cigarren- und Tabak-Geschäftes** bietet in **Frauenfeld** der Unterzeichnete, ein **Haus** mit 2 Wohnungen und 3 großen Sälen (hell und trocken) nebst großerm Keller, sowie Wasserkraft mit bestens erstellter Transmission in einem Parterre-Saal circa 6 bis 8 konstanter Pferdekraft in Pacht oder eventuell zum Verkauf zu billigem Preis. Da weithin keine Concurrenz in diesem Geschäft, dürfte diese Gelegenheit sehr empfohlen werden. Der günstigen Lage wegen auch für jedes andere Geschäft ebenso zu berücksichtigen. Antritt könnte sofort geschehen. 4876
Frauenfeld, im Novbr. 1892.
A. Scheser-Kappeler.

Man wünscht eine gesunde, kräftige Tochter von 16 Jahren in eine christliche Familie zu plaziren. Dieselbe würde in der Haushaltung aushelfen.
Gefl. Offerten unter O. 1683 L. an Orell Füßli, Annoncen Lausanne. 4873

Für Eltern.
Zwei Knaben hätten gute Gelegenheit die **französische Sprache** zu erlernen in einer Neuenburger Familie. Ausgezeichnete Schulen. Familienleben. Günstige Bedingungen. Sich zu wenden an Frau **R. Gautschi** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4330

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaco**, trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen**, buchene,
„ **Briquetto B.,**
„ **Anthracitkohlen**, grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Wer mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Alle
Laubsägeutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen a. Papier, Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp., Winterthur Rathhausbazar. Preisliste u. Vorlagekatag. frk

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen ummen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unsern, an jedem onnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**; den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS, (gegründet 1867) 13 & 14, Cornhill **London, E. C.** 428

Eine größere Parthie schöne
Wallenstricke
verkauft billigst
Die Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Eine **Tochter** im Alter von 18 Jahren wünscht unter bescheidenen Ansprüchen **Stelle** auf einem Bureu. Zu erfragen bei der Exped. 4837

Gesucht.
Eine ältere brave **Magd** sucht eine leichte Stelle zu einer oder zwei Personen. Lohnansprüche ganz bescheiden, dagegen gute Behandlung erwünscht. 4879

Zu verkaufen.
50—60 Körbe große Einschneid-Rüben, per Korb à 40 Cts. Anmeldung bei **Walti** z. Consum.

Zu verkaufen.
Eine englische Drehbank
3 m. lang, ca. 800 Kilog. mit aller Zubehör in gutem Zustande für Fuß- oder Kraftbetrieb. Preis Fr. 800.
Gefl. Anfragen sub. 936 an **Orell Füßli**, Annoncen in **Luzern.**

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Zu kaufen gesucht.
Eine noch gut erhaltene
Kinderbettstatt.
Anmeldungen sind bei der Expedition des Blattes abzugeben. 4847

Zu verkaufen.
Eine Parthie schön
bemalte Fensterstorren
zu billigen Preisen. 4852
Rain 821.

Zu vermiethen.
Zwei hübsch möblirte ineinandergehende, aussichtsreiche **Zimmer.** Rain 848 zu erfragen. 4799

Zu vermiethen.
In sonniger Lage ein schön möblirtes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren nebst Pension. Am gleichen Ort würden noch Herren an Tisch genommen. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4866

Zu vermiethen.
Auf ersten Januar oder früher eine geräumige **Wohnung** mit 4 bis 5 Zimmern nebst Laube und Gartenantheil bei 4844
Frau Wittwe **Suter, Buchs.**

Zu vermiethen.
Ein möblirtes sonniges **Zimmer** an schöner Lage, erster Stock nebst guter bürgerlicher **Kost.** Zu erfragen bei der Expedition. 4861

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

Zu vermiethen.
2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Jan. 1893. Zu Nr. 928 zu erfragen.

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mitli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ Mossoul weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbst.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Cotonne 5/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Cotonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ Melton allfärbig	0. 50	0. 83
„ Rapures u. carr., d. ppelbr.	0. 55	0. 92
„ Broché Nouveauté „	0. 70	1. 15
„ Eclairette „	0. 65	1. 10
„ Aminta „	0. 75	1. 25
„ Cheviot foulé reinw. „	1. 10	1. 80
„ Englisch Tuch wollen „	1. 50	2. 50
„ Rapures carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Jüppenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Jüppenhalblein 3/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Wolldrill	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 5/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Jupontuch gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

Auf Verlangen Muster umgehend franko

	Elle	Meter
Hosentuch, Zwirn	0. 40	0. 67
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halblein, 9/4 „	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, façon.	2. —	3. 35
Buckskins, 7/4	2. 90	3. 80
„ 7/4, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 9/4, neueste Genres	5. —	8. 35

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Läufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „ Régates	„ „	0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté,** wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Eine Parthie

Futterstoff-Resten

so lange Vorrath spottbillig.

Eine Parthie

gebrauchte Emballage

der Meter à **20 Cts.** bei

Charles Dreifuß,
Vordere Vorstadt.

4746



Zithern

in großer Auswahl.

Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht

bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2. 50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**

A. Hemmeler-Haßler
4767 in **Aarau.**

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse

übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich gebloch werden. — Wer

Zeit, Geld, Arbeit

sparen will, verlange bei den Herren **J. A. Bell,** Pelzgasse in **Aarau.**
F. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrikt, „

Brillant soleil.

Briquettes

Marke B

liefert billigst 4737

Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phöniz alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 447

Es empfiehlt ihr best assortirtes Lager in allen guten

Strick-Wollgarnen

sowie completeste Auswahl in sämmtlichen

Bonneterie-Artikeln

höflichst 4754

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650. – 1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893

ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst

4803 Obiger.

Reparaturen prompt und billig. — Knabenmützen. Größte Auswahl.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Bidetttücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterssendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(Discrete Bedienung nur durch Damen.)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Schweiz. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 3. November 1892. № 260. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ein neuer Bericht über die Schlacht bei Murten.

I.

Einer der ältesten, aber ein zur Zeit vollständig neuer Bericht über die Schlacht bei Murten (21. Juni 1474) ist von Herrn Dr. Joh. Dierauer, Bibliothekar in St. Gallen, verdeutscht worden. Derselbe erscheint in der „Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" (Frauenfeld, Huber's Verlag). Der Bericht stammt von Johann Peter Panigarola, Gesandter des Herzogs von Mailand bei Karl dem Kühnen. Der Gesandte war in Murten anwesend, als Augenzeuge. Er schrieb sofort seinem Herrn einen Bericht über die Schlacht, welcher erst in jüngster Zeit aufgefunden wurde. Nachdem sich der Herr Gesandte von dem Schrecken erholt und wie er selbst sagt, wieder ein wenig zu Athem gekommen ist, fährt er fort:

„Letzten Freitag, den 21., zogen die Feinde über jene Brücke bei Freiburg, von welcher ich geschrieben habe,*) und lagerten sich mit einigen Zelten bei einem nahen Dorfe eine halbe Meile von der Brücke, in einer Gegend, die durch Sümpfe, Gebüsche und dichte Hecken, wie man sie dort aus Weidengeflecht herzustellen pflegt, gesichert war, so daß man ihnen nichts anthun konnte. Nachdem der Herzog, gerüstet wie das ganze Heer, mit wenigen Begleitern den Tag hindurch auf einem Berge gewesen war, auf welchem oberhalb des Lagers eine schöne Ebene liegt und nachdem er die Schwadronen und Bataillone so geordnet hatte, wie sie für den Fall eines feindlichen Angriffs sich bewegen sollten, entschloß er sich, nachzusehen, wo sich die Gegner lagerten. Auch ich ging mit und sah die Feinde dort gelagert. Sie schienen ein Geplänkel aufnehmen zu wollen, ohne indessen aus dem Gebüsch hervorzutreten, und feuerten einige Schüsse ab. Im Hinblick auf den Umfang ihres Lagers, das man nicht leicht überschauen konnte, weil es vertieft und in die Länge gezogen war, glaubte der Herzog, es sei nur eine unbedeutende Mannschaft angerückt, um die Leute in der Festung Murten zum Ausharren zu ermuthigen und um ihn zur Aufhebung der Belagerung und zur Sammlung seiner Truppen zu veranlassen, nicht aber, um sich mit ihm zu schlagen, denn dazu reiche ihre Zahl nicht hin.

Er kehrte mit dieser Meinung zu seinen Schwadronen zurück, wo er den Bastard, die Herren von Cleffy, von Orlier, von Neuchatel, Troylo und einige andere absitzen ließ, um sich mit ihnen zu berathen, was zu thun sei; auch mich zog er heran. Nach seiner Darlegung der Verhältnisse wurde beschlossen, man wolle für die Nacht ungefähr 2000 Mann zu Fuß und 300 Lanzen auf der Ebene, auf der wir uns befanden, und auf einigen umliegenden Hügeln als Feldwachen stehen lassen; der übrige Theil des Heeres solle sich in das Lager zurückziehen und ausruhen, da die Mannschaft den ganzen Tag in voller Rüstung und zu Pferde gewesen sei. Nach dem Abendessen sollte sich dann jeder beim Herzog einfinden, um über die Frage zu berathen, ob es zweckmäßig wäre, mit dem ganzen Heere vom Lager aufzubrechen und mit vereinten Kräften die Feinde aufzusuchen, oder nicht. Bei dieser (ersten) Berathung sprach jeder seine Ansicht aus, und es gereicht mir zu großer Genugthuung, daß ich als Euer Diener ihm gesagt habe, was mir zu Sinne kam, nämlich: die starke Wache sei gut; aber man müsse auf der Hut sein, denn in der Zurückhaltung der Schweizer liege eine Tücke, und da sie weniger als eine Meile von unserm Lager entfernt seien, so müsse man ihr Erscheinen von Stunde zu Stunde gewärtigen. Denn sie würden versuchen, wie sie es gethan haben, das Heer unversehens zu überfallen, da sie mit Leichtigkeit durch den Wald vordringen könnten. Vor Tagesanbruch sollte man die ganze Armee unter die Waffen treten und auf die Ebene hinauf rücken lassen, um die Feinde zu erwarten und wenn nöthig, sich dort auch zu lagern. Jedermann stimmte meiner Meinung bei und der Herzog behielt sie für die Berathung nach der Mahlzeit vor.

*) Bei Gümminen.

Nach dem Abendessen verschob der Herzog die Sache auf den Morgen, indem er ja, wie gesagt, es als sicher voraussetzte, daß der Feind nur eine Demonstration mache. In der Nacht, um Mitternacht, begann es zu regnen, und es regnete auch den Morgen hindurch bis fast zur Mittagszeit. Als der Herzog am Morgen sah, daß sich die Feinde während der Nacht nicht gezeigt hatten, schien ihm seine Meinung nicht nur die richtige zu sein, sondern er betrachtete es mit verstocktem Sinne als einen entschiedenen und unumstößlichen Satz, daß sie nicht kommen würden, und er setzte sich dies um so mehr in den Kopf, als ihm gemeldet wurde, daß die Schweizer ihre kleinern und größern Geschütze entladen hätten. Sie thaten es, weil das Pulver durch den Regen feucht und schwer entzündlich geworden war. Sie luden sie, wie sie thatsächlich zeigten, wieder, und von Mitternacht an begannen sie durch jene Waldungen sich uns Schritt für Schritt zu nähern, ohne sich zu zeigen und ohne Lärm zu machen. Je mehr dem Herzog berichtet wurde, um so weniger glaubte er, sondern er wollte sein Wort verpfänden, daß sie nicht kommen würden. Er behauptete, man melde ihm dies, damit er die Belagerung des Platzes aufhebe; das aber würde er nie thun; sie (die Verbreiter solcher Gerüchte) seien französische Verräther.

Endlich kamen durch den Bastard und die andern so viele Botschaften über das Vordringen der Feinde, daß der Herzog einigermaßen daran zu glauben begann und den Befehl gab, daß sich die Seinigen alle in ihren Quartieren gerüstet halten sollten. Das war um die Mittagszeit. Hierauf ließ der Regen nach. Und sofort begann aus dem Walde auf der Ebene gegen unser Lager die Spitze einer feindlichen schweizerischen Kolonne vorzubrechen, mit langen, dichtgereihten Lanzen, alle zu Fuß, und die Büchsenschützen voran. Weiter unten sodann gegen das Thal eine andere und kleinere Schaar; in der Mitte ungefähr 400 Berittene, die, als sie ein wenig vorgerückt waren, Halt machten, um auf die Schlachthaufen zu Fuß mit vielen Fahnen zu warten. Sowie sie aus dem Walde heraustraten, feuerten von der Seite her die Büchsen und Feldschlangen hageldicht. Aber sie kamen fest aneinander gedrängt heran, indem sie das Terrain Zoll um Zoll, nicht Fuß um Fuß gewannen, und nach meinem Dafürhalten, dem auch andere beistimmen, konnten diese beiden Schlachthaufen 8—10,000, höchstens 12,000 Mann stark sein, denn es war, wie nachher gesagt worden ist, die Vorhut.

Sobald sie außerhalb des Waldes erschienen, erhielt der Herzog Nachricht. Er ließ das Zeichen blasen, daß jedermann zu Pferde steige, und fing an sich zu rüsten. Ich war schon auf dem Plateau gewesen, und als ich die Feinde gesehen hatte, war ich zum Herzog zurückgekehrt (um ihn zu bewegen), rasch hinaufzureiten und zu sehen, was zu thun sei; denn dort oben waren nicht mehr als 200 Lanzen und etwa 1000 Mann Infanterie. Nun befahl er, daß jedermann sich dorthin begebe, und Doktor Matteo und ich blieben zurück, um ihm die Rüstung anzulegen. Es war nicht möglich, ihn zu überzeugen, daß die Feinde so nahe seien, und er zögerte so lange mit der Besteigung des Pferdes, daß, als er endlich aufgesessen war, die Unsrigen sich schon zur Flucht wandten. Als nämlich die Schweizer sahen, daß die Unsrigen der Reihe nach aufmarschirten, um sich auf jenem Plateau zu vereinigen, und als sie bemerkten, daß auf der andern Seite gegen die Festung zu, bei einem Berglein, Troylo mit etwa 4000 Mann stand, eröffneten sie mit ihren Büchsen das Feuer auf eine Entfernung von mehr als drei Armbrustschüssen, und vor solchem Ungestüm begann das wenig zahlreiche Fußvolk alsbald zu weichen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 2. November. Die Alkoholkommission des Nationalrathes hat heute ihre Arbeiten beendigt, indem sie die Rechnung der Alkoholverwaltung pro 1891 und der Budget pro 1893 genehmigte.

Das Begehren der Brenner um Erhöhung des Brennquantums für die nächste Brennkampagne hat sie nach gewalteter Diskussion dem Finanzdepartement zur Berücksichtigung empfohlen.

Heute ist hier die ständeräthliche Alkoholkommission zusammengetreten.

— Postwesen. Das Verbot der Einfuhr gebrauchter Bettwäsche, getragener Kleidungsstücke, sowie ähnlicher Waaren nach Schweden ist aufgehoben worden.

— Militärisches. Das Militärdepartement beantragt dem Bundesrath im Jahre 1893 nur das II. Armeekorps zu einem Truppenzusammenzug einzuberufen und den Truppenzusammenzug des IV. Armeekorps auf das Jahr 1894 zu verschieben, wodurch 1½ Millionen erspart werden.

40

Feuilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Original-Novelle von **Gustav Höcker.**

Nachdruck verboten.

Trimborn schien inzwischen anderen Sinnes geworden. Er warf sich vor Wolfgang nieder und flehte um Gnade.

Dieser sah auf den Erbärmlichen herab, der sich zu seinen Füßen im Staube wand. Fast fühlte er etwas, wie eine Regung von Mitleid mit dem Menschen, dessen Geschick in seiner Hand ruhte.

Wolfgang hatte noch niemals vorsätzlich Unglück über Jemanden gebracht.

Von ihm hing es jetzt ab, ob er seinen schwer gedemüthigten Feind dem Kerker überliefern oder ob er ihn seinem Schicksale überlassen sollte, die Vergeltung einem höheren Richter anheimgebend.

Daher war es ihm willkommen, daß die Stimme seines Herzens zugleich von dem erwägenden Verstande unterstützt wurde.

Er mußte sich gestehen, daß er selbst den Kerkermauern verfallen war, welchen den Meuchelmörder zu übergeben er im Begriffe stand.

Nie war ihm so der schreiende Widerspruch des strafenden Gesetzes zu der sittlichen Gerechtigkeit aufgegangen, wie in diesem Augenblicke, wo er sich bekennen mußte, da er in den Augen des Staates dem Verbrecher gleich geachtet wurde, den er auf einem meuchlerischen Anschlage gegen sein Leben betroffen hatte.

Er konnte den Mörder nicht den Gerichten zu führen, konnte nicht als Ankläger in den Richtersaal treten, ohne seine eigene Freiheit auf's Spiel zu setzen und das Schicksal des Angeklagten zu theilen.

Aber da klopfte es schon an die Thüre und draußen stand der von ihm selbst citirte Wirth.

Dieser Mann hier, redete er den Hotelbesitzer an, während er seinen Gefangenen, der sich inzwischen wieder erhoben hatte, mit eiserner Faust festhielt, dieser Mann, Trimborn mit Namen und Gehilfe in der „Einhornapotheke," kam in der Absicht her, um mich zu vergiften. Nehmen Sie jene Caraffe und lassen Sie dieselbe unversehrt mit ihrem Inhalte sofort der Polizei ausliefern, die chemische Untersuchung wird ergeben, daß das Wasser Gift enthält. Für das Weitere werde ich Sorge tragen.

Mit einem Blicke des Staunens und Abscheus auf Trimborn und unter Worten tiefen Bedauerns, daß ein so beklagenswerthes Vorkommniß sich in seinem Hotel zugetragen, ergriff der Wirth die Caraffe und entfernte sich rasch damit.

So, sagte Wolfgang, als die Schritte verhallt waren, jetzt bist Du gebrandmarkt, Schurke, — die Schranken sind Dir gezogen, über die Dein flüchtiger Fuß sich nicht mehr zurückwagen darf. Nun geh' dahin, wo Du Dich sicher fühlst. Beeile Dich, aus diesem Hause zu entkommen. Ich gebe Dich frei!

Mit diesen Worten ließ er Trimborn los.

Einen Augenblick stand dieser wie betäubt. Dann streckte sich seine gebeugte Gestalt. Ein tiefer Athemzug hob seine Brust und mit zwei Schritten war er an der Thüre, durch welche er, wie ein Phantom, lautlos entschwand.

10.

„Theuer, geliebter Freund!

„Wie preise ich den Himmel, der Ihnen Vorsicht eingab, der Dankbarkeit des Elenden, dem Sie die Freiheit schenkten, nicht zu trauen, sondern noch dieselbe Nacht abzureisen. Trimborn hat sich beeilt, die strafwürdigen Vergehungen seines Prinzipals von Bremerhafen aus der hiesigen Behörde brieflich bloszulegen, aber damit nicht genug, hat er auch Sie mit in seine Denunciationen mit verflochten und Ihre Großmuth mit der Gefährdung Ihrer Freiheit erwidert.

„Glücklicherweise athmen Sie jetzt bereits die freie Schweizerluft, als die Polizeibehörde ihre Boten nach dem Hotel und der „Einhornapothe" entsandte, um sich mit der gleichen unerbitterlichen Logik Ihrer wie Rabelings Person zu versichern zu suchen.

„Lassen Sie mich nun zunächst zu der Herzensfrage übergehen, die Sie in Ihrem, mich so beglückenden Briefe gestellt haben. Die Antwort darauf ist einfach: Ja! ich bin Ihre Friederike, ich will Ihre Gattin werden, ich darf es jetzt werden nachdem — wenn auch von unwürdigem Munde — der Schwur gelöst ist, der mir das herbe Geschick auferlegte, für fremde Schuld verkannt und verurtheilt zu werden. Ich habe Sie seit der Stunde geliebt, wo ich Ihnen die kranke Mutter brachte.

„Aber als eine Fügung es wollte, daß Sie sich mit meiner Schwester verlobten, durfte ich meine Liebe nicht entweihen, indem ich die heilige Schwesterpflicht verletzte. Ich wußte nicht anders, als daß Albertine's Zärtlichkeit ungetheilt dem Bräutigam gehörte, und zog mich von Ihnen zurück, denn ich ahnte den Zwiespalt Ihres Innern, noch ehe Sie mir ihn gestanden

„Es kostete mich einen harten Kampf, als es galt, die Ehre meiner Schwester zu retten und die meinige dafür hinzugeben, aber mein Vater war ein Greis, den der Fehltritt seines stets bevorzugten Kindes, an dem sein ganzes Herz hing, unter die Erde gebracht haben würde.

„Ich brauchte nicht zu fürchten, mit meiner Selbstopferung eine Treulosigkeit zu bemänteln, denn Albertine versicherte mir, daß ihr Verhältniß zu Trimborn der Vergangenheit angehöre und jene Zusammenkunft, die er sich durch Drohungen er-

— Disziplin in der Armee. Dieses Kapitel gibt gegenwärtig viel zu schreiben. Herr Oberst Wilh glaubt in der „N. Z. Ztg." die richtige Lösung überhaupt in einem strammern Anziehen der Disziplinschraube gefunden zu haben. Da getadelt wurde, daß sich im Bellinzonakravall die Instruktoren zu sehr vorgedrängt und Soldaten höchst eigenhändig am Kragen genommen hatten, glaubt nun ein Offizier im „Zof. Tagbl." einen Mangel in der „Gouvernanten-Erziehung" der Offiziere selbst zu finden, nach welcher diese nicht an das selbständige Denken und Handeln gewöhnt werden. Der Offizier schildert diese Erziehung sehr drollig in Folgendem:

„Den Instruktoren wird vorgeworfen, sie hätten sich allzusehr direkt in den Fall gemischt. Ja, das liegt ihnen eben im Blut, denn wie soll in unserer Armee eine Dienstverrichtung durchgeführt werden, wenn nicht irgend ein Instruktor oder höherer Offizier gleich welchen Grades, die Regie führt und mitspielt? Vom winzigsten Instruktionsaspiranten, der den altbewährtesten Hauptmann mitleidig belächelt, bis zum Obersten der trotz der Wucht seiner Galons mit Vorliebe die Obliegenheiten der niedrigsten Grade selbst verrichtet, ist die Mehrzahl der Instruktoren von der Idee durchdrungen, daß keine Bewegung, keine Dienstverrichtung ohne direktes Eingreifen gemacht werden können. Wie anders wäre es sonst möglich, daß wir Brigadiers als Erste heldenmüthig Anhöhen erstürmen sahen, daß Divisionäre mit gezücktem Schwert Unterstützungen in die Schützenlinien führten, ja daß versuchsweise Armeekorpskommandanten in den vordersten Batterien ihrer Heerschaaren den Heldentod suchten!

Erlaubt sich ein Truppenoffizier vor seinem Instruktor zu denken oder gar zu handeln, so gilt er als eigenmächtig, übereilt und frech. Dieses System hat denn leider auch eine große Zahl intelligenter Truppenoffiziere, die sonst im Zivilleben gewohnt sind, selbstständig zu denken und zu handeln, im Dienst unselbstständig und unschlüssig gemacht. Sie haben gelernt nichts aus eigener Initiative zu thun, sie sind gewohnt, die kleinsten Verrichtungen, die ohne weiteres in ihre Kompetenz fallen sollten, nie ohne Befehl und auch dann nur unter Aufsicht auszuführen, denn wie leicht könnte ein Fehler mitunterlaufen! Gilt denn beim Militär nicht auch der Satz: „Daß Erfahrung nichts anderes ist, als das Nichtmehrbegehen einmal begangener Fehler."

So lange das gerügte Erziehungssystem unserer Offiziere so fortbesteht, wird es nicht möglich sein, daß Pferde getränkt oder Käsportionen vertheilt werden, ohne daß sich nebst dem dazu kommandirten Offizier noch wenigstens ein Offizier betheiligt; so lange wird es vorkommen, daß die Truppenoffiziere nicht das Gefühl haben, wann und wie jeder Grad einschreiten soll, denn sie werden den Blick stets ängstlich nach oben wenden und so stehen bleiben, wenn von dort nichts kommt; das Handeln jedoch werden sie unterlassen, weil sie es nicht gewohnt sind."

— Das Initiativkomite für Einführung des Proportionalverfahrens bei den Nationalrathswahlen hielt letzten Dienstag in Bern Sitzung. Es referirten Professor Speiser, Steck (Bern) und Berthoud (Neuenburg). Die Versammlung sprach sich in der Mehrzahl für das formulirte Begehren aus und wünscht, daß die Wahlen in einem einzigen Wahlkreis vorgenommen würden. Eine eigentliche Beschlußfassung soll in der am 6. Dezember abzuhaltenden Sitzung erfolgen.

Kantonales.

Aargau.

— Einen Schuß in den Rücken erhält Herr Nationalrath Künzli im „Grütlianer". Man liest dort aus dem Aargau: „Gut gebrüllt, Löwe! Am radikalen Parteitag in Aarau beschuldigte Hr. Nationalrath und Fabrikant Künzli die Sozialdemokraten, sie bahnen eine Allianz mit den Ultramontanen an. Ferner sieht er es nicht gern, daß der Grütliverein sich zur Sozialdemokratie bekennt hat. Den tollsten Sprung machte aber Herr Künzli mit der Behauptung, die Freisinnigen hätten uns Arbeitern ein Fabrik- und Haftpflichtgesetz geschaffen, bevor es Sozialdemokraten gab.

Wir können nun von Herrn Nationalrath Künzli nicht wohl verlangen, daß er die Geschichte der schweiz. sozialdemokratischen Bewegung kenne. Würde das der Fall sein, so könnte er nicht an einer Versammlung solche Dummheiten verzapfen.

Hr. Künzli glaubt wohl selbst nicht, daß uns das schweiz. Parlament mit seinen vielen Fabrikanten, Großgrundbesitzern, Bureaukraten und andern Kapitalisten ein Fabrikgesetz freiwillig auf dem Teller servirt hätte, ohne die riesige Agitation seitens des Grütlivereins und andern Arbeiterorganisationen. Ebenso haben uns die Bundesväter nicht aus freien Stücken das Haftpflichtgesetz gebracht."

Nach dieser Salbaderei, die eigentlich eine Perfidie gegen einen der verdienstvollsten schweizerischen Politiker genannt zu werden verdient, schwadronirt der Einsender aus Baden über die Radikalen im Aargau: „Die schlechte soziale Lage der untern Volksschichten mag kein nutzloses politisches Gaukelspiel mehr ertragen, wie es seit Jahren mit den gutmüthigen Arbeitern getrieben wurde. Wir hören nicht mehr auf „radikale" Phrasen, sondern wir verlangen soziale Thaten. Damit aber in Zukunft die aargauische Politik mehr den Stempel des Ernstes und der Ehrlichkeit trägt, wollen sich die Arbeiter zusammenthun und ihre Vertreter aus ihren eigenen Kreisen selbst wählen. Mögen sich die Freisinnigen endlich vereinigen zu einer Partei im ganzen Kanton.

Es freut uns Sozialdemokraten, wenn wir überhaupt endlich einmal im Aargau wissen, wer und wie viel zur „mächtigen" freisinnigen Partei gehören. Es kann uns Arbeitern nur lieb sein, wenn die politischen Verhältnisse nach Grundsätzen sich aufklären und festgeschlossene Parteien entstehen.

Wir Arbeiter wollen aber ebenfalls eine eigene Partei, die aber weder freisinnig noch demokratisch ist; wir wollen eine Partei der Sozialdemokraten."

Die Tendenz dieser Schreiberei liegt auf der Hand und wenn es nicht gar so bedenklich wäre, so wäre es belustigend, heute zu sehen, wie Leute, die zur Zeit der Entstehung des Fabrikgesetzes noch nicht trocken hinter den Ohren gewesen sein dürften, Radikale heute zu verdächtigen suchen. Die Darstellung des B-Correspondenten im Grütlianer ist genau besehen eine Fälschung der Thatsachen.

Wer die Geschichte des Fabrikgesetzes kennt, der weiß, daß gerade Herr Künzli als Präsident der damaligen nationalräthlichen Kommission trotz heftigen Widerstandes aus den Fabrikanten- und selbst aus Arbeiterkreisen das Meiste für das Zustandekommen der Fabrikgesetzgebung gethan hat. Zur Anerkennung hat ihm der Grütliverein Chaux-de-fonds die Ehrenmitgliedschaft gegeben. Nicht den Bleuler werden wenige so intensiv für diese Gesetzgebung gewirkt haben. Aber schon Bleuler hat den Satz ausgesprochen; „Von manchem Mitgliede des Grütlivereins muß man riskiren, „sie schüßed eim in Rugge". Es wird im Aargau die Arbeiter und die Bauern niemand an der Bildung einer sozialdemokratischen Partei hindern. Aber die radikale Partei wird nicht gewillt sein, sich und verdienstvolle Männer aus ihren Reihen von jedem Schreihals beohrfeigen zu lassen.

— Aarau. (Korr.) Heute beginnt die Schwurgerichtssitzung. Zur Verhandlung kommt der Einbruchsdiebstahls, welcher im Frühjahr bei A. Keusch, im Kloster in Hermentschwil begangen wurde. Angeklagt sind ein Schmidt aus Plauen und Inglin von Rothenthurm; zwei Gewohnheitsverbrecher.

Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Rohr; als amtliche Vertheidiger funktioniren die Herren Dr. Huber von Wohlen (für Schmidt) und Dr. Guggenheim in Zürich (für Inglin).

— Landwirthschaftliche Winterschule. Die Anmeldung für die nächste Schulzeit ist eine lebhaftere, als bisher. Es sollen bis Ende Oktober für den untern Kurs bereits gegen 30 Schüler angemeldet worden sein, für welche Zahl die bisherigen Konvikträume nicht ausreichen. Offenbar hat die Herabsetzung des Kostgeldes auf die Hälfte, welche vom Großen Rathe kürzlich beschlossen wurde, jetzt schon Erfolg gehabt.

— Der Männerchor Leuggern hat die Uebernahme des Bezirksgesangfestes pro 1893 beschlossen.

— Die Grütlisektion Reinach hat mit 22 Stimmen für Herrn Großrath Mettler in Biel als Redaktor des „Grütlianer" votirt. Für Seidel fielen nur 7 Stimmen.

— Bremgarten. Der kürzlich verstorbene Herr Pfarrer Huber in Eggenwil machte u. A. testamentarisch folgende Vergabungen: 1. Dem Schul- und Armenfond Eggenwil Fr. 1000; 2. dem Schul- und Armenfond Widen 1000; dem Kirchenfond Eggenwil und Oberwil je 350, dem Kapellenfond Hasenberg 300; 4. dem Kapitelfonds Bremgarten 1000; 5. der St. Josefsanstalt in Bremgarten, der Rettungsanstalt Hermetschwil und Richterschwil je 250, (zus. Fr. 1000); 6. dem Schul- und Armenfond Oberwil 500; 7. dem innern Missionsfond in Luzern 500. Total Fr. 6000.

— Wohlen. (Corr.) Eine zweite, zahlreich besuchte Versammlung beschloß gestern, den Gemeinderath zu ersuchen, behufs Prüfung der beiden Projekte für die elektrische Beleuchtung in Wohlen eine Expertise anzuordnen. Zugleich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Gutachten noch vor Neujahr der Einwohnergemeinde behufs definitiver Beschlußfassung vorgelegt werde.

Solothurn.

— Samstag den 29. Oktober abhin wurde in Oberbuchsiten vor dem Gemeindehause in einem Kellerhals die dem Schnapstrunke ergebene Maria Agatha Studer, geb. Wagner, von Oberbuchsiten todt aufgefunden. Die gerichtliche Untersuchung stellte heraus, daß dieselbe auf den Kopf hinunter gefallen und den Halswirbel gebrochen.

— Niederamt. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde auf Engelberg in die Wirthschaft des Herrn Wiß eingebrochen. Man vermuthet, der Dieb habe sich Abends ins Haus einschleichen und gegen Morgen die Schelmerei verüben können. Er stahl im Werthe von ca. 800 Fr. eine goldene Uhr sammt Kette, eine Bettdecke, zwei Kanapeekissen und anderes. Bei seinem Weggange, als er schon im Freien war, nahm der Dieb eine Stange, fuhr damit durch das Fenster und stieß einen Tisch und einen Cylinderofen um, um zu signalisiren, es sei Besuch da gewesen.

Zürich.

— Ein Initiativkomite erläßt eine Einladung zur Zeichnung des Aktienkapitals von einer Million zum Zwecke der Einrichtung eines Kurhauses und Wildparks im Dolder bei Zürich, wohin auch eine Drahtseilbahn geführt werden soll.

— Nachdem Schulrathspräsident Oberst Bleuler die Wahl in die Expertenkommission der neuen Tonhallegesellschaft zur Untersuchung der Pläne und Berechnungen der Herren Fellner u. Helmer abgelehnt hatte, wurde vom Ausschuß Ingenieur Konrad in Zschokke, Professor am Polytechnikum, als dritter Experte (neben den Herren Architekt Jung in Winterthur und Kantonsbaumeister Reese in Basel) gewählt.

Bern.

— Das Gemeindebudget der Stadt Bern für 1893 weist Fr. 1,777,050 Einnahmen und Fr. 1,825,555 Ausgaben auf.

— Brennereiwesen. Auffallend und lehrreich, schreibt man der „Berner Zeitung", ist der Unterschied in den Preisen, welche Einzelbrenner und Genossenschaftsbrennereien für die Kartoffeln gegenwärtig anbieten. Es gibt Einzelbrenner, welche nur 3 Fr. 50 für den Kilozentner zahlen, andere 3 Fr. 50 bis 3 Fr. 70; der höchste Preis für beste Sorte, den ich von solchen nennen hörte, ist 4 Fr. Bekanntlich haben dieselben den Preis unter sich abgemacht, mit andern Worten einen „Ring" konstituirt. Von Genossenschaften dagegen wird 4 Fr. 30 bis 4 Fr. 50 bezahlt und zwar nicht bloß den Genossen, sondern auch andern Lieferanten, soweit der Bedarf reicht. Leider ist der Bedarf, trotzdem die Alkoholverwaltung einen Zuschlag bewilligt hat, zu gering im Verhältniß zur reichen Ernte.

---

zwang, nur den Zweck gehabt habe, ihm für immer den Abschied zu geben.

„So nahm ich den Schein der Schuld auf mich, trocknete die Thränen der Schwester, bewahrte meinen Vater vor dem härtesten Schlage, der ihn treffen konnte, und — ja, ich gestehe es offen! — hoffte Ihnen dadurch den Kampf zu erleichtern. Erst als ich vernahm, daß Sie sich in den tobenden Aufruhr gestürzt, sah ich, was ich angerichtet hatte und bereuete. Aber es war zu spät! —

„Zu Albertine's Ehre muß ich sagen: sie hat das Glück, Braut zu sein, stets zu würdigen gewußt und den Unterschied zwischen einem ehrbaren Verhältniß und einer unwürdiger Tändelei wohlthuend empfunden.

„Ich war oft Zeuge der Thränen, die sie Ihnen nachweinte, und schreibe den Rückfall in die Fesseln Trimborn's mehr dem Zwange zu, den dieser über sie übte. Daß sie schwer darunter litt, weiß ich, aber ich war ohnmächtig, sie von ihrem Verhängnisse zu befreien.

„Dieses Verhängniß war es auch, was mich das Haus meiner Schwester meiden hieß und mich von der ehrwürdigen Duldering, Ihrer Mutter, fernhielt.

„Erst dieser Tage habe ich sie zum ersten Male wieder gesehen. Albertine hat ihr vorsichtig beigebracht, daß der als todt beweinte Sohn lebt, aber ihre Freude zu beschreiben, ist ebenso unmöglich, als die Ungeduld zu schildern, womit sie die Minuten zählt, bis die noch zu ordnenden Angelegenheiten ihr gestatten werden, Sie an ihr Mutterherz zu drücken. Sie ist wie verjüngt und fühlt sich stark genug, die Reise nach dem Lande der Seen und Gletscher in meiner Begleitung zu wagen.

„Noch aber macht ihr die Aufregung das Schreiben unmöglich; sie hat daher ihre tausend Muttergrüße mir anvertraut und mich zugleich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß Ihre Absicht, am Genfer See eine Villa anzukaufen, ihre vollkommene Billigung findet.

„Beglückt durch die Liebe eines ihr neugeschenkten Sohnes und — lassen Sie mich hinzufügen — gepflegt von der Hand einer dankbaren Tochter, hofft sie, dort einen ungetrübten Lebensabend zu genießen.

Nur einmal hat Ihre Mutter das vermeintliche Grab ihres Sohnes besucht. Es geschah dies gleich nach ihrer Uebersiedlung in die Residenz, zu einer Zeit, wo der Denkstein noch nicht fertig war.

„Sie hat dann das Rabeling'sche Haus nicht wieder verlassen und übertrug die Fürsorge für das Grab dem Friedhofgärtner. Damit erledigt sich Ihre Frage, warum die bescheidene Zierde, die ich dem Hügel beifügte, der Aufmerksamkeit Ihrer Mutter entging.

„In einer Rücksicht dürfen Sie Rabeling dankbar sein. Er hat Ihnen thatsächlich Ihr Erbe gerettet. Als er von Ihrer Theilnahme an der Revolution hörte, faßte er gleich die Möglichkeit in's Auge, daß dieselbe einen schlimmen Ausgang nehme und der in seine Rechte wieder eingesetzte Staat Ihnen dereinst den Antritt Ihres Erbes, das Ihnen, wie er wußte, bereits testamentarisch gesichert war, streitig machen könne.

„In dieser praktischen Voraussicht reiste er sogleich zu Ihrer Mutter nach Leipzig und veranlaßte sie, ihr Vermögen sofort im Auslande anzulegen und ihr Haus zu verkaufen, was sich, obwohl mit Verlust, auch rasch realisiren ließ.

„Freilich mochte er dabei auch die Möglichkeit erwogen haben, daß Sie im Kampfe fallen könnten. Dann war nach Ihrer Mutter etwaigen Tode das Vermögen für ihn, als den einzigen Verwandten, selbst gerettet.

„Diese Sachlage hat ihn denn auch, wie er Albertine gestanden, dazu verführt, die scheußbare Constatirung Ihres Todes, die Ihnen die Flucht ermöglichte, zu seinen Gunsten auszubeuten.

„Das volle Bekenntniß seines Betruges erwiderte Albertine durch das offene Eingeständniß ihres Verhältnisses zu Trimborn, das ihr immer unerträglicher wurde. Schuld gegen Schuld, sagte sie sich. Demüthigung gegen Demüthigung.

„Der Augenblick war einem gegenseitigen Verzeihen günstig, — und stellte sich heraus, daß Trimborn Rabelings Eifersucht gegen Sie, den wiedergekehrten Bräutigam, gelenkt und ihn dadurch für jenes entsetzliche Einverständniß gewonnen hatte, welches auf Ihre gewaltsame Beseitigung abzielte.

„Der Umschwung, der sich durch Albertine's überraschende Eröffnung in dem verletzten Ehegatten vollzog, wurde Ihre Rettung. Seine ganze Wuth richtete sich gegen Trimborn, und diesen mit zu verderben, war ihm süßer, als seinen unrechtmäßigen Besitz zu bergen und mit Jenem zu theilen.

„Albertine will ihrem Gatten nachreisen, der sich über Hamburg nach Amerika eingeschifft hat. Dank der Güte und edlen Freigebigkeit Ihrer Mutter, wird es Beiden nicht an Mitteln fehlen, jenseits des Meeres eine neue Existenz zu gründen.

„Mein nächster Brief meldet Ihnen den Tag, an welchem ich die Mutter in Ihre Arme führe, um mich nie wieder von Ihnen zu trennen. Auch die Harfe wird uns begleiten, um künftig nur im engen Heiligthum der Familie zu tönen.

„Bis dahin leben Sie wohl, inniggeliebter Freund und einziger Gedanke

„Ihrer Friederike."

Ende.

Luzern.

— Am letzten Oktobertag konnte man sich in Luzern an das Meer versetzt wähnen. Nachdem schon seit einigen Tagen der Föhn sich bemerkbar gemacht und mit dem diesen Herbst in den Vorbergen gefallenen neuen Schnee fast gänzlich aufgeräumt hatte, gestaltete sich derselbe im Laufe des heutigen Vormittages zu einem förmlichen Sturm, wie er sich hier nicht oft einzustellen pflegt. Der Vierwaldstättersee war dicht besät mit den Schaumkämmen der sich überstürzenden, stellenweise selbst den Grund aufwühlenden Wellen; meterhoch spritzten dieselben über die steinerne Quaibrüstung vor dem Hotel Schweizerhof, was bis jetzt kaum vorgekommen sein dürfte. Einzelne Straßen und Plätze waren, namentlich für Damen, des Sturmes wegen kaum passirbar. Wenn der Föhn in gleicher Weise auf dem für denselben noch zugänglichern innern Theil des See's, dem sogenannten Urnersee, wüthete, so dürften dort selbst die Dampfschiffe einen schweren Stand gehabt haben. Nicht daran denken darf man, welche Folgen ein Brandausbruch bei solchem Föhn in einem demselben entgegengesetzten Gebirgsthale haben müßte.

Uri.

— Hier hat Staatskassier Gamma ein kleines Aktienkapital gesammelt, um dem „Urner Wochenblatt" auf Neujahr ein Oppositionsblatt entgegenzustellen. Dasselbe soll einen urschweizerischen Charakter tragen, treu auf dem Boden der Bundesverfassung stehen und gegenüber der Gewalt- und Familienherrschaft fortschrittlich-demokratische Ideen pflegen. Es ist noch nicht bestimmt, ob das Blatt ein- oder zweimal ausgegeben wird. Die Mitel werden entscheiden. Auf diesen Fall hin hat die Aktiengesellschaft des „Urner Wochenblattes" sich schnell in eine Genossenschaft umgehäutet und auf Antrag des Hrn. Ständerath Muheim alle Aktionäre, welche zu dem neuen Blatt in Beziehung treten, ausgeschlossen und trotz Protest ihres Anrechtes auf den Reservefonds verlustig erklärt, obschon die Statuten nichts derartiges gestatten. Die „Genossenschaft" des „Urner Wochenblatt" entspricht diesem Vorgehen aufs Haar. Der Vorstand kann Genossen aufnehmen, hinauswerfen, ganz nach Belieben, schreibt man dem „Bund".

Thurgau.

— Die Delegirtenversammlung des thurgauischen Grütlivereins hat einstimmig beschlossen, die Initiative zu ergreifen für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien auf der Primarschulstufe. Das Initiativbegehren wird in dem Sinne gestellt, daß der Staat sämmtliche aus der Unentgeltlichkeit erwachsenden Kosten auf sich zu nehmen hätte. Der Vorstand des Kantonalverbandes erhielt den Auftrag, sich mit dem Komite der demokratisch volkswirthschaftlichen Partei in Verbindung zu setzen, damit diese das Postulat ebenfalls unterstütze. Bezüglich der unentgeltlichen Beerdigung wurde der Beschluß gefaßt, vorderhand von einer Initiative für dieselbe abzusehen, bis die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel durchgeführt ist. dagegen sollen die Grütlivereine suchen, der unentgeldlichen Beerdigung in ihren Gemeinden Eingang zu verschaffen.

Glarus.

— Mit entfesselter Gewalt braust der in diesem engen Thale unliebsame Föhn nun schon seit Samstag. Es sind überall umfassendste Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Feuersgefahr ergriffen worden. Die Föhnwacht durchzieht Tag und Nacht die Straßen der Dörfer. Bereits sind auch schon einige Personen empfindlich bestraft worden, wegen unbefugtem Feuern in Waschhäusern und wegen Rauchens auf der Straße. Es ist außerordentlich warm uud der heiße Wind trocknet gar noch alles aus.

Basel.

— In Binningen rumort die Heilsarmee Sie hat dort ein Lokal gemiethet. Der Versuch, es am letzten Sonntag zu einer Versammlung zu benützen, scheiterte an dem energischen Einschreiten des Polizeihauptmanns Mangold von Basel. Der „Volksfreund" erwartet, daß die Heilsarmee den Verfügungen der Regierung und der Polizei weitern Widerstand leisten werde.

Tessin.

— Der Staatsrath hat mit dem Bankhaus Gebrüder Oswald in Basel einen Vergleich abgeschlossen, nach welchem derselbe für Herausgabe der von Staatskassier Scazziga für seine Börsenspekulationen verspielten Werthtitel im Betrag von 90,000 Fr. eine Abfindungssumme von 44,000 Fr. bezahlt.

Waadt.

— In Bofflens wurde ein 27jähriger Mann von einem 21jährigen ohne weitere Provokation durch drei Schüsse so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden am Montag starb. Der Getödtete, ein E. Clerc, Sohn geachteter Leute und selber beliebt, hatte denselben, der in eine geschlossene Gesellschaft gekommen war und nicht einmal die 20 Ct. Beisteuer an das bestellte Getränk bezahlen wollte, nur bis zur Thüre geleitet, da man jenem, dem nicht zur Gesellschaft Gehörigen, bedeutet hatte, daß er sich entfernen möge. Der Thäter, Namens Marchand, ist flüchtig.

Genf.

— Zwischen dem Kanton und der Stadt Genf ist eine Vereinbarung zustandegekommen betr. die Benutzung der Wasserkräfte der Rhone bei Chevres während 96 Jahren. Der Staat und die betheiligten Gemeinden werden Antheil an dem Gewinn haben. Die Arbeiten für die großartige Einrichtung (6000 Pferdekräfte) werden bald beginnen.

Ausland.

Italien.

— Zu Sogliano bei Bologna kam es am 2. Nov. bei einer Wahlversammlung zu einem erbitterten Messer- und Revolverkampf zwischen Republikanern und Sozialisten. Eine Person wurde getödtet; zahlreiche andere erlitten Verwundungen. Von Bologna ist Militär zur Herstellung der Ordnung in Sogliano eingetroffen.

— Zur päpstlichen Politik. Die Meldung, eine Anzahl von Kardinälen habe einen Collektivprotest gegen die Politik des Papstes eingelegt, wird dahin berichtigt, daß seit längerer Zeit seitens angesehener Mitglieder des Kardinalkollegiums gegen die dreibundfeindliche Politik des Papstes remonstrirt, vielfach auch eine längere Amtsführung Rampolla's unvereinbar mit den Interessen der Kirche erklärt worden. Ein gemeinsamer Schritt des Kollegiums hat jedoch nicht stattgefunden. Man glaubt, die Proteste werden den Papst und Rampolla in der Fortführung der franzosen-freundlichen Politik bestärken. Der Papst bekämpfte den Dreibund, weil dieser Italiens den Besitz Roms garantirt und weil er nur von einer Niederlage Italiens die Wiederherstellung des alten Zustandekommens erwartet. Auf Rampolla allein sei die Verzögerung der Ernennung der Kardinäle zurückzuführen; er wollte dadurch ein dem Dreibund möglichst feindliches Conclave zusammenbringen. Gegenwärtig weigerte sich Rampolla, auch nur einen deutschen Kardinal zu ernennen. Kopp sei ihm antipatisch wegen seiner lauen Haltung im Kulturkampf.

Im Vatikan wünsche man überwiegend, daß dieser Periode leidenschaftlichen Politisirens eine Zeit ruhiger Verwaltung folgen möge; deshalb seien die Bemühungen einzelner Kardinäle dahin gerichtet, wenn auch nicht einen dreibundfeindlichen, so doch einen unpolitischen Papst zu wählen, da die Berichte zumal aus Deutschland und Oesterreich erkennen lassen, wie viel Mißstimmung die gegenwärtige Richtung in katholischen Kreisen erzeugt.

Verschiedenes.

— Eine heitere Schmuggelgeschichte ist dieser Tage an der deutsch-belgischen Grenze vorgekommen. Der in der Gegend sich aufhaltende Bischof und seine Begleitung fuhren in zwei Landauern in amtlichen Geschäften über die Grenze, wo sie drei Tage verbleiben wollten. Aber schon am nächsten Tage verbreitete sich das Gerücht, er wolle schon nach emtägigem Aufenthalte zurückreisen und wirklich fuhren bald darauf drei feine Landauer über die Grenze und einer der Insassen ertheilte der Volksmenge und den Grenzbeamten den „oberhirtlichen" Segen. Als am 3. Tage der wirkliche Bischof durchkam, sahen die belgischen Zöllner ein, welcher Streich ihnen gespielt worden war. Der erste, vermeintliche Bischof war der Führer einer geriebenen Bande von Tabakschmugglern, der es gelungen war, eine erhebliche Masse Tabaks zu schwärzen.

— Eine hübsche Hochzeitsreise haben Mr. und Mrs. Sigourney aus Kalifornien gemacht. Im Jahre 1882 heirathete Mr. Georg Sigourney Frl. Henriques aus Buffalo, welche ziemlich schwacher Gesundheit war, weshalb der besorgte Ehemann beschloß, zu versuchen, ob Reisen ihre Kräfte zu stärken vermöchten. Am Tage der Hochzeit schickte er an die Freunde seiner Familie eine Einladungskarte folgenden Inhalts aus: „Mr. und Mrs. Sigourney empfangen in San Sakramento jeden Donnerstag vom 10. Mai 1888 angefangen." Hierauf reiste das Paar ab, um folgende Länder zu besuchen: England, Irland, Schottland, Frankreich, Deutschland, die Schweiz, Italien, Oesterreich, Rußland, Griechenland, Dänemark, Türkei, China, Japan, Aegypten, Persien, Afrika und Südamerika. Hierauf begaben sie sich wieder nach England und schifften sich von da nach New-York ein. Am 10. Mai 1888 traf das zurückgekehrte Ehepaar mit vier auf der Reise gebornen Kindern zu San Sakramento im besten Wohlsein ein und nun konnte erst der Empfang der Freunde stattfinden. Die Hochzeitsreise kostete die kleinigkeit von 400,000 Fr.

Neueres und Telegramme.

Aarau. (Mitgeth) Das hier im Dienst befindliche Landwehr-Füsilierbataillon Nr. 55 unternimmt heute einen Ausmarsch, verbunden mit Gefechtsübung, über Erlinsbach, Stüßlingen, Lostorf und Umgebung, wo an letzterem Ort Bivouak mit Konservenverpflegung bezogen wird. Am Abend kehrt das Bataillon wieder in die Kaserne zurück und wird dann am Morgen den 4. Nov. in die Heimat entlassen.

Ferner rückt dann nächsten Sawstag unter dem Kommando des Herrn Major Ruf von Ryken in Basel, zu einem 14tägigen Wiederholungkurs hier wieder ein das Cadres des Landwehr-Füsilie:bataillons Nr. 58. Die Mannschaft folgt dann am 9. ds. nach. Der Kurs dauert bis 18. November.

Zürich, 2. Nov. Telegr. der „Aarg. Nachr." Bei der Wahl des Redaktors für den „Grütlianer" haben sich etwa 7000 Wähler betheiligt, 50%. Gewählt wurde mit einem Stimmenmehr von 1500 Hr. Mettier gegen Seibel.

Definitives Resultat: Stimmende 7105, absolutes Mehr 3553. Mettier: 4316. Seibel: 2776.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 2. Nov. Im Befinden des an der Bronchits erkrankten Dichters P. K. Rosegger in Graz trat eine Verschlimmerung ein durch Hinzutritt einer Rippenfellentzündung.

Hamburg, 1. November. Hier ist seit acht Tagen kein neuer Cholerafall vorgekommen. Die Stadt wird demnächst als seuchenfrei erklärt werden. Es werden keine Bülletins mehr ausgegeben.

— Eisenbahnunfälle. Dem Edinburger Courierzug ist ein Unglück begegnet, bei dem 9 Personen getödtet wurden. Ueber die nähern Umstände des Zusammenstoßes ist man noch nicht genau unterrichtet. — Ein anderer Zusammenstoß wird von der Mersey-Eisenbahn gemeldet. Am 1. November rannte eine Lokomotive in einen Zug, wobei 50 Personen verletzt wurden.

Paris, 1. November. Gutem Vernehmen nach ordnete die Regierung an, daß die Truppen an dem Tage, an dem die Arbeiter von Carmaux die Arbe wieder aufnehmen, in ihre Garnisonen zurückkehren.

London, 1. Nov. Der „Times" wird aus Lissabon gemeldet: Die beiden den Schiffbruch der „Roumania" überlebenden englischen Offiziere bestätigen die Aussagen der Mannschaft, daß das Schiff zuerst etwa fünfzig Meter vom Ufer leise auf den Sand auflief. Der Kapitän benachrichtigte davon die schlafenden Passagiere; fügte indessen bei, es sei keine Gefahr vorhanden. In der Zwischenzeit bis zum plötzlichen Zusammenbruch des Schiffes hätten Alle gerettet werden können.

London, 2. Nov. Herr John D. Washburn, Ministerpräsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, zur Zeit in Urlaub befindlich, hat seine Entlassung nachgesucht.

Ein Brief des Exministers Lord Salisbury greift die mit der Prüfung der Lage der ausgetriebenen irischen Pächter beauftragte Kommission heftig an.

Nach einer Depesche des „Standard" aus Varna hat der russische Botschafter Nelidoff den Befehl erhalten, von der Pforte absolut freie Durchfahrt durch die Meerengen für russische Schiffe, welche Kriegsmaterial und Munition führen, zu fordern.

— London, 2. Nov. In Wales herrscht große Aufregung. 8000 Bergarbeiter drohen, auf Ende Dezember die Arbeit einzustellen. In mehreren Gruben hat der Betrieb bereits aufgehört.

New-York, 29. Okt. Der durch die Feuersbrunst in Milwaukee verursachte Schaden wird jetzt auf 5,800,000 Dollars geschätzt, wovon 3 Millionen versichert sind. Als Ursache des Brandes wird angegeben, daß in einem Speicher der Union Oil Company ein Faß Oel explodirt ist und die Flammen dann einen mit Oel und Spiritus gefüllten Speicher angegriffen haben. Gleichzeitig sind jedoch drei oder vier Brände in verschiedenen Theilen der Stadt ausgebrochen, welche anfangs unbedeutend waren, aber großen Umfang annahmen, da die Feuerwehr nicht rechtzeitig eintraf. Ungefähr 3000 Personen sind obdachlos geworden und verschiedene Familien haben alles, was sie besaßen, verloren. Es sind bereits 50,000 Dollars subskripirt worden. — In Cleveland, Ohio, ist das Enclid-avenue Opernhaus vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt 275,000 Dollars. — In Chicago brach gestern Abend im Dome der Maschinenhalle der Weltausstellung ein Feuer aus, welches jedoch binnen einer Stunde gelöscht wurde. Der Schaden ist nur gering, da sich in dem Bau wenig Holzwerk befindet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Korr.) Auf den heute Abend im Saalbau, auf Veranlassung des hiesigen Samaritervereines stattfindenden Vortrag von Herrn Dr. Kalt — Die Hausfrauen, als Verhüterin von Krankheiten in der Familie — möchten wir die hiesigen Einwohner, insbesondere die Frauen und Töchter, noch speziell aufmerksam machen. Es ist das Bestreben der heutigen Medizin, nicht nur Krankheiten zu heilen, sondern auch Krankheiten zu verhüten. Vertrauen wir uns daher den Rathschlägen eines Fachmannes an, der uns lehren wird, wie wir unsre und unsrer Angehörigen Gesundheit hegen und pflegen sollen.

Bukskin, Halbleinen, Manchester ꝛc, von Fr. 2. 10 bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach.** Depot bei **Urben**, Milchhd., **Aarau.**

Sommer-Ausverkauf
einer fertiger
Herren- & Knaben-Garderobe (Maaßarbeit),
in den Lokalitäten Eckhaus Frauenlinterstraße-Kappelergasse aufmerksam.
Albrecht Wittlinger, Zürich.
Kappelerhof.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3962

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Temperatur im Freien C.	Barometerstand i.mm. Abs.	Barometerstand i.mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regenhöhe i.mm.	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+ 10,3	723,5	760,0	W'W	100	Regen
2.	Abends 9 „	+ 8,7	725,8	761,8	W.	100	bewölkt
3.	Morg. 7 „	+ 6,9	725,8	762,3	NWW	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,2 °C. Maximum + 10,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6.3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 3. November.
Meist bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.
Freitag Abend 8 Uhr
Bierwix
in der **Brauerei Weinberg.**

Alte Sektion.

Noch ausstehende
Rechnungen
die Kunstausstellung im Saalbau betreffend, wolle man bis **10. Nov.** an Herrn **Hartmann,** Fabrikant, Cassier des Kunstvereins, einreichen. Spätere Forderungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.
Aarau, 1. Nov. 1892.
Der Vorstand des Kunstvereins

Die **Anstalt Casteln** empfing heute von den Erben des Herrn Pfr **Landolt in Lenzburg** den Betrag von **zweihundert Franken,** wofür Namens der Direktion herzlichst dankt
Aarau, 2. November 1892.
Der Kassier der Anstalt:
Oscar Guyer.

Amtliche Bekanntmachung.

Nach Anleitung des § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der Tretrechte im hiesigen Flurkreis **bis und mit Samstag den 12. Wintermonat nächsthin** festgestellt worden. 4842
Aarau, 29. Oktober 1892.
Die Flurkommission.

II. Aktiven-Steigerung.

Samstag den 5. November 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Büreau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 nebst Zinsen gegen Höchstgebot versteigert. 4841
Aarau, 31. Oktober 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Café z. Bank.
Heute Abend
Blut-, Leber- & Bratwürste.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
4884 **Dubs,** Metzger.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute
feinsten Rehpfeffer.
Wozu freundlich einladet
B. Kühn.

Italienisches Flammenschmalz
in Blasen von 1—4 Kg.
frisch eingetroffen bei 4885
L. A. Stephani.

Frische Zalm
„ Zoleo
„ Hechte
„ Scheritfische
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4856
Jäcker-Haller.

Schöne Kastanien
empfiehlt billigst 4888
Wwe. **Nadler.**

Hutfedern
werden **gewaschen,** in allen Modefarben, nach Muster gefärbt und frisirt. 4893
Depot bei **E. & J. Brast.**

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Hinscheide unseres unvergeßlichen
Herrn Ernst Ludwig Rochholz
für die freundlichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken herzlich
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Generalversammlung
Samstag den 5. November 1892, Abends 8¼ Uhr
im „Ochsen" dahier.
Traktanden: 1. Bericht über das verflossene Vereinsjahr.
2. Vorstandswahlen.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Samariterkurs IV Aarau.
Donnerstag den 3. November, Abends 8 Uhr im Saalbau
Oeffentlicher Vortrag:
Die Hausfrau als Verhüterin v. Krankheiten in der Familie.
Von Hrn. Oberarzt **Dr. Kalt.**
Jedermann ist zu diesem Vortrage eingeladen.

Feuerwehr Aarau.

Die **Hauptübung** 1892 findet am **ersten Nachmittag, an welchem günstige Witterung herrscht,** statt. Schriftliche Aufgebote werden keine erlassen. Nach Abgabe der gewohnten Feuersignale um 2 Uhr, haben sich sämmtliche Corps, mit Ausnahme der nachstehend speziell anders beorderten, **sofort** bei ihren Lokalen zu besammeln und alsdann mit ihren Geräthschaften auf den Platz vor dem Regierungsgebäude abzurücken.
Die Depot-Mannschaften sämmtlicher Spritzen, ferner
Das Bau-Corps
„ Wasserträger-Corps
Die Brandwache
Das Beobachtungs- und Polizei-Corps
treten am gleichen Nachmittag um 3 Uhr auf dem Holzmarkte (obern Graben-Ende) an und marschiren 3¼ Uhr ebenfalls auf den Platz vor dem Regierungsgebäude.
Aarau, 31. Oktober 1892.
Commando der Feuerwehr.
NB. Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speziell aufmerksam gemacht. 4818

F.-Bataillon Nr. 58 L.
Wiederholungskurs.
Die **Lieferungen** von **Kaffee, Milch, Suppeneinlagen, Gemüse und Brennmaterialien** werden hiermit zu freier Konkurrenz ausgeschrieben. (A. 1035 N.)
Angebote sind zu adressiren an
Den Verwaltungsoffizier des F.-Bataillons Nr. 58 L. Aarau.

Damen & Töchter, die sich im Hinblick auf die nahende Festzeit an den Unterrichtsstunden in der so überaus dankbaren
Brandmalerei
auf **Leder & jegliche Holzart** (ganze Zimmerausstattungen) betheiligen wollen, belieben sich bald möglichst auf dem **Rain 848, I. Etage** anzumelden.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Geschäftsverlegung.

Beiderseits unserer geehrten Kundschaft für das bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, bringen wir Ihnen sowie auch Allgemein zur Kenntniß, daß wir unser
Coiffeurgeschäft & Strohhutwascherei
von der Milchgasse in die **Metzgergasse Nr. 107** verlegt haben. Wir empfehlen uns fernerhin mit der Zusicherung aufmerksamster Bedienung.
Hochachtungsvoll
F. Müller, Coiffeur. **B. Müller-Schmocker,** Modes.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⅞ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⅞ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** der Goldenen Apotheke in Basel bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,** ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Zu verkaufen.
Ein Haus

an bester Lage der Hauptgasse in Lenzburg, mit geräumigem, schönem **Verkaufs-Magazin** &c., dienlich zu jedem Geschäft. Auskunft ertheilt:
4887 **C. Rupp, Lenzburg.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für **Aarau Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3851

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,
kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 0, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken
Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken,
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken
bunt bedruckt, Baumwolle, 150/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.
Kinderwagen. — Schlummerpuffs.
Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.
Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.
Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.
General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen.) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.
Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Freitag 4. November 1892. № 261. Achtzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ein neuer Bericht über die Schlacht bei Murten.

II.

Um eine Kirche herum versuchten einige Reisige den Durchgang zu hemmen, und (aber?) die Schweizer, nachdem sie sich des Helms entlediget hatten, warfen sich den Pferden in den Zügel und parirten zum Schutze des Gesichtes mit den Armen, um von den Degen der Reisigen nicht verwundet zu werden. Rasch drangen diejenigen, die zu Pferd waren, durch, und als das Fußvolk sich wandte, wich die Reiterei. Als dies die heranrückenden Kompagnien sahen, wußten sie nichts anderes zu thun, als ebenfalls zu fliehen, und auf diese Weise kam das ganze Heer in Auflösung, was kaum ein Miserere dauerte, und ohne sich zu schlagen oder das Gesicht zu zeigen. Und doch, wenn sie nach ihrer Ankunft stehen geblieben wären, um sich hinschlachten zu lassen, so wären wohl drei Tage hingegangen, um ihnen die Kehlen durchzuschneiden. Kurz, da das Heer sich unversehens überfallen ließ, wurde es geschlagen und zerschmettert. Und ich habe diesen Herrn nie so unverständig rathlos gesehen, als in jener Stunde, da er sich rüstete und dann zu Pferde saß, während er sonst scharfsinnig, klaren Blickes und vorsichtig zu sein pflegt. Ich denke, es sei durch göttliche Entscheidung geschehen, oder weil so viel Blut vergossen worden wäre.

Die Feinde in der Festung hatten einen Ausfall gemacht und waren zurückgewiesen worden; hierauf, als sie die allgemeine Flucht bemerkten und warnahmen, daß auch die Belagerungstruppen sich zum Abzug bereit machten, brachen sie neuerdings hervor, und da saßen sie ihnen arg auf dem Nacken. Sie (die Burgunder) liefen auf eine Brücke zu, die eine halbe Meile entfernt war und über welche der Uebergang erzwungen werden mußte. Dort wurde auf's Grausamste gekämpft, denn jeder war ohnehin im Gedränge, und dort herum fand die zusammenjagende Verfolgung statt.

Bei meinem Weggang waren die Feinde schon in den Lagerstätten und mordeten. Das ganze Fußvolk ist geblieben, es kann nicht anders sein, so auch die Bogenschützen. Viele habe ich gesehen, die sich mit gekreuzten Händen auf den Boden ausstreckten und die Helme wegwarfen. Es ist nicht anders möglich als, daß vom Fußvolk und vom Verpflegungstrain 10,000 Mann geblieben sind, viele auch von den Berittenen, über deren Verluste die Berichte verschieden lauten; vor Allem sagt man, derjenige, der die Standarte des Herzogs trug, sei umgekommen; aber in zwei oder drei Tagen wird man das Sichere wissen. Die ganze Artillerie ist verloren, und sie haben zwischen diesem und dem letzten Mal an Bombarden, Büchsen und Mörsern ungefähr 200 Stücke gehabt: einen für die größten Unternehmungen hinreichenden Geschützpark. Von Lagerhütten, Zelten, Lastwagen, Geld und Kleidern will ich nichts weiteres sagen; denn da man, wie erwähnt, plötzlich überfallen wurde und niemand den Feind so nahe glaubte, so hatte jeder genug zu thun, sich das Leben zu retten, mit einem Wort: Alles ist dort im Stiche gelassen worden; und es ist keine Ehre, solchen Ruhm gegenüber diesem Herrn erlangt zu haben, der gewöhnt war, auf Könige und Kaiser Jagd zu machen und die mächtigsten Gemeinwesen zu zerstören.

Was nun der Herzog beschließen wird, will ich Euch mittheilen, sowie ich mit ihm zusammentreffe. Ich weiß bestimmt, daß sein auf's Kostbarste mit Edelsteinen besetzter Helm und seine andern Werthsachen gerettet sind. Sein Tafelgeräth und Silberzeug sind zum Theil verloren, und wie man von Tag zu Tag genauer sieht, ist diesmal die Einbuße ganz unverhältnißmäßig größer als das andere Mal, sowohl an Geld und Gut, als an Fußvolk; nur die Reiterei hat im Vergleich zum übrigen Heere wenig gelitten.

Zwei Stunden nach dem Ereigniß kam ich mit zwei Schweizern, die Gefangene zweier meiner Freunde waren und sich als vornehme Leute erwiesen, zusammen. Sie erklärten auf Ehre, daß das ganze Schweizerland von Mannschaft entblößt sei; alle seien gekommen, entschlossen, für die Rettung zu sterben, und es seien 30,000 Mann zu Fuß, 1600 Mann zu Pferde, unter denen sich der Herzog René von Lothringen in eigener Person, sowie ein Korps von 300 Reisigen des Herzogs von Oesterreich befinde. Don Federico war am Tage vorher, am 21., zur Herzogin gereist, um dann, wie ich geschrieben habe, auf einer Galere von Nizza nach Rom zu gelangen, und seine Leute hatte er mit sich weggeführt. Auch der Bischof von Sebenico, der Gesandte des Papstes, verreiste an jenem Tage nach Burgund; nur der Protonotar Lucena, der Gesandte des Königs von Spanien, der den Herzog ersuchte, den König von Frankreich durch eine Botschaft von der Begünstigung des Königs von Portugal abzubringen — und ich blieben zurück. Als er nahe bei mir floh, erhielt er zwei Degenhiebe über den Kopf, sein Pferd wurde verwundet und eilte davon. Ich vermuthe, er sei niedergehauen worden, während ich meinem Pferd die Sporen gab und mit dem Leben davon kam. Aber eine solche Gefahr werde ich niemals vergessen."

* * *

Im Allgemeinen bestätigt dieser Brief in erfreulicher Weise die sonst bekannt gewordenen Berichte über die Schlacht bei Murten, wenn er auch nicht alle Erwartungen erfüllt, die man an dessen Auffindung geknüpft hat. Manches bleibt nach wie vor unklar; denn Panigarola war an dem verhängnißvollen Tage bei aller Aufmerksamkeit doch nicht in der Lage, den Verlauf der Dinge ruhig beobachten zu können. Er mußte rasch auf seine Flucht Bedacht nehmen, um nicht das Schicksal von vielen Tausenden zu theilen, die unter den zermalmenden Streichen der Schweizer erlagen. Aber einige Thatsachen werden doch in helleres Licht gestellt. Man vernimmt Genaueres über den Lagerplatz der Eidgenossen nach ihrem Uebergang über die Saane; die betreffenden lokalen Andeutungen stehen in vollkommener Uebereinstimmung mit den Terrainverhältnissen, wie sie von der Höhe von Lurtigen aus (an der alten Bern-Straße zwischen Murten und Gümminen) bei einem Ausblick gegen das tiefer gelegene, von kleinen Gehölzen theilweise verdeckte Gempenach bei Ulmiz beobachtet werden konnten. Man gewinnt einen Einblick in die Berathungen, die noch am 21. Juni nach der durch den Herzog persönlich vorgenommenen Rekognoszirung im burgundischen Hauptquartier gepflogen wurden. Noch bestimmter als bisher erfährt man, daß Karl der Kühne sich bis zum unmittelbaren Eintritt der Katastrophe mit einer an Wahnwitz grenzenden Hartnäckigkeit allen Warnungen besonnener und kundiger Männer über die drohende Gefahr verschloß; daß infolge dieser Haltung des obersten Kriegsherrn die burgundische Feldarmee beinahe den ganzen Vormittag des 22. Juni ungerüstet blieb und daß sie sich demnach um die Mittagszeit von den aus dem Walde debouchirenden Schweizern trotz der auf den nächsten Hügeln aufgestellten Feldwachen so unvorbereitet als möglich überraschen ließ. Ueber die Richtung, die der Kampf nahm, kann nun kaum mehr ein Zweifel bestehen. Vom Burgfeld, nördlich von Salvenach, von welchem aus der Hügel Grand Bois Dominge sichtbar ist, muß er sich direkt über Münchenwiler gegen das burgundische Hauptquartier und an diesem vorbei auf die Ebene von Greng hinunter gezogen haben. Die Angriffsrichtung auf das Plateau von Cressier wird durch die Darstellung Panigarolas ausgeschlossen. Die Schweizer gingen anfangs, wie Panigarola noch selbst bemerkte, langsam, dann aber mit so wuchtigem Ungestüm vor, daß die im Aufmarsch begriffenen burgundischen Kolonnen zum vorn herein jeden Widerstand preisgaben und sich zur Flucht wandten. Dieser Flucht schlossen sich auch die im Süden und Südwesten von Murten stehenden Belagerungstruppen an: wer nicht rechtzeitig auf der nach Faoug und Avenches führenden Straße entrinnen konnte, ging in einem beispiellosen Gemetzel unter. Eine Trennung der schweizerischen Korps hat nicht stattgefunden. In gemeinsamer Aktion, ohne zeitraubende Umgehungsbewegungen verfolgten Fußvolk und Reiterei nach der Darstellung des Augenzeugen auf dem kürzesten Wege das von Waldmann bezeichnete Ziel: Zerschmetterung des Feindes.

Eidgenossenschaft.

— Tabakmonopol. Die „Glarner Nachr." besprechen die Monopole. Sie wissen denselben eine recht günstige Seite abzugewinnen. Ihre Betrachtung kann auch für den Aargau von Interesse sein, der sich vorerst seiner Haut wehrt. Die „Gl. N." sagen:

Längst hat man daher das Auge auf die Monopole gerichtet. Der Ertrag eines der ausgiebigsten, des Alkoholmonopols (wenn unsere jetzige Krüppeleinrichtung betreffend die Fabrikation des Bundesschnapses überhaupt den Namen eines Monopols verdient), wurde leider nicht für einen großen eidgenössischen Zweck verwendet; ein förderatives Pigmäengeschlecht wußte nichts Besseres zu thun, als den Alkholgewinn an die Kantone zu vertheilen und letztere zu zwingen, einen Theil desselben in Makulatur draufgehen zu lassen. Daran ist kaum mehr

---

1

Feuilleton.

Erwina.

Novelle von **E. Fahrow.**

Nachdruck verboten.

Sonne ringsum. In dem Garten eines Landhauses in der nördlichsten Mark, dicht am Ufer eines vorüberrauschenden Flusses, saß Erwina, die Einsame, und las. Wenn sie einen der Briefe, die in einem Kästchen neben ihr standen, gelesen hatte, legte sie ihn sorgsam wieder in die alten Falten und schaute dann vor sich in die blühende Pracht. Es waren Hunderterlei Rosen, die sie umstanden, weiße, rothe, gelbe und nur ganz vereinzelt eine rosa, denn Erwina konnte die rosa Farbe nicht leiden. Wenn der frische Wind über das Wasser daherstrich, hoben sich ihre nußfarbenen Stirnlöckchen und zeigten die Linien, die darunter lagen.

„Augustsonne," sagte Erwina nachdenklich. „Es ist Zeit, daß ich meine Fahrt beginne." Und leise summte sie Blondels Lied zwischen den Lippen: „suche treu, so findest du;" aber es lag dabei ein milder Zug um ihren Mund.

Sie schloß das Kästchen mit den alten Briefen zu und ging ins Haus, wo eine ältere Dienerin strickend im Vorsaal saß.

„Praxedis," sprach sie mit dem halblustigen Ton, den sie im Sprechen an sich hatte, „o Praxedis, vulgo Mine, hebe die Flügel deiner Sohlen und hole mir gefälligst die Koffer vom Boden; denn es ist Zeit, daß wir uns südwärts wenden."

„Ja, all wedder, wenn du nichts dagegen hast. Oder soll ich vielleicht diesen gesegneten August hindurch die Beatenberger Kellnerin umsonst auf ihr Trinkgeld warten lassen? Suum cuique, du weißt doch" — —

„Ach wat!"

Und mit dieser lakonischen aber beredten Aeußerung verschwand die alte Dienerin, die, wie alle treuen Kinderwärterinnen, das Privileg späterer Grobheit gegen ihren Pflegling besaß. Erwina blieb zurück, setzte sich, nicht ohne eine gewisse Miene des Ueberdrusses, an den Schreibtisch und schrieb:

„Wenn Sie, werther Herr Doktor, auf Ihren letzten Brief länger als Ihnen lieb ist auf Antwort warten mußten, so liegt das nur an Ihnen. Warum bestehen Sie auch darauf, mir Liebes- statt Freundesbriefe zu schreiben? Sie wissen ja, in diesem Punkte verstehe ich keinen Ernst; ich will nichts davon wissen, daß Sie eine Frau, die drei Jahre älter ist als Sie, und die notabene in Ihrem Herzen besser liebt als Sie selbst, heirathen möchten; Sie möchten es ja auch im vollen Ernst gar nicht, und wußten im voraus, daß ich Sie abschlägig bescheiden würde. Dafür will ich Ihnen nun aber auch aus allen Schwierigkeiten helfen; Sie sollen eine Frau haben, die nicht jünger aussieht als sie ist (wie ichs nach Ihrer Ansicht thue), sondern ihre zwanzig Jahre auch ganz aufrichtig auf der Stirn trägt. Ich habe mir vorgenommen, Sie im Herbst mit ihr bekannt zu machen. Wollen Sie mich inzwischen durchaus wiedersehen, so werde ich Sie daran nicht hindern; da Sie mir schreiben, daß Sie nach St. Beatenberg gehen, so werden wir uns jedenfalls dort treffen; ich habe mich für Ende August im Hôtel Bellevue angemeldet. Auf Wiedersehen also, werther junger Freund; schwärmen Sie inzwischen tüchtig in allen Alphütten umher, und pflücken Sie die unschuldigen Rosen, die an des Lebens bitterem Dornenstrauch stehen.

Immer nur Ihre Freundin, die Einsame."

Einige Tage später dampfte auf der Strecke Bern-Thun Erwina dem Endziele ihrer Reise zu. Sie war nicht allein, ein alter Herr und ein junges Mädchen, letzteres von einiger Aehnlichkeit mit der schönen Wittwe, begleiteten sie.

„Weißt du, Onkel Chaperonneur, ich habe mirs überlegt, eine kleine Aenderung in meinem Reiseplan müßt ihr euch schon gefallen lassen."

„Natürlich," sagte der ironische Onkel.

„Nun, was ist da weiter?" fuhr Erwina fort. „Wozu bin ich eine Frau, wozu Wittwe, wenn ich nicht meinen harmlosen Launen willfahren sollte? Ich mache von Thun aus erst einen Abstecher in die andere Seite des Oberlandes; meine brummige Mine habe ich mit, ihr braucht euch also um mein Wohl und Wehe nicht zu ängstigen."

„Nun gut," sagte der alte Herr, seines Zeichens Professor der Geschichte, „dann bleibt es uns immer noch unbenommen, dir auf den Pfaden deiner Launen zu folgen und —"

„Gott behüte, das gebe ich nicht zu," lachte Erwina. „Und außerdem habe ich bei der Beatenberger Bergfee eine Ueberraschung für Amely bestellt — Amely, werum wendest du dein Antlitz von mir ab?"

Das junge Mädchen, welches bisher sinnend in die Landschaft hinausgeblickt hatte, hob den klaren Blick zu der älteren Cousine empor. Ein leichtes Roth überflog ihre Wangen, als sie fragte:

„Welche Ueberraschung, Wina?"

„O Kindskopf, so etwas fragt man nicht. Ibsen würde sagen: „so etwas thut man doch nicht!" Das Wesen der Ueberraschung nämlich besteht im Geheimniß."

„Bravo," spöttelte der Professor.

„Oder vielmehr, das Wesen der Ueberraschung besteht in der Plötzlichkeit."

„Bravissimo," rief der Professor und schüttelte sich vor Lachen.

„Nun kurz und gut," sagte Erwina und beugte sich flü-

viel zu verbessern, und dieser eidgenössische Stern wird kaum je wieder aufleuchten.

Bereits machen sich nun auch Gelüste bemerkbar, die Erträgnisse weiterer Monopole in die kantonalen Kanäle abzuleiten. Gegen ein derartiges Ansinnen, das jetzt erst in der Presse ventilirt wird, später parlamentarische Kreise beschäftigen dürfte, wird jedoch das demokratische Schweizervolk endlich energisch protestiren.

„In Frage stehen das Banknoten-, das Zündholz- und das Tabakmonopol. Ersteres wird in Verbindung mit einer Bundesbank ein schönes Erträgniß liefern, jedoch nicht genug, um die eidgen. Versicherungsanstalt hinreichend zu subventioniren. Vom Zündholzmonopol verspricht man sich wenig, indem man diesen nothwendigen Konsumartikel nicht vertheuern, sondern mehr nur einer gesundheitsschädlichen Fabrikationsweise entziehen will. Das wichtigste, weil ertragreichste Monopol ist unzweifelhaft dasjenige des Tabaks.

Nun aber schreien die aargauischen Tabakbauer, Tabakindustrielle und Arbeiter schon heute laut auf und führen aus lauter — Patriotismus? — nein, sie sind so ehrlich zu sagen aus lauter Sorge um ihre Existenz, das schwerste Geschütz gegen das Tabakmonopol ins eidg. Feld.

Uns kommt diese Haltung ganz und gar unverständlich vor, denn uns will scheinen, die Aargauer und mit ihnen alle Interessenten wären um das Monopol, gegen welches sie protestiren, nicht zu beklagen, sondern zu beneiden, weil dadurch ihre Industrie für alle Zeiten einen gesicherten Boden erhielte und den Schwankungen des großen Weltmarktes größtentheils entrückt würde.

Die Erfahrung spricht allgemein zu Gunsten der Monopole, zu Gunsten der bei denselben interessirten Arbeiter nicht weniger als der Arbeitgeber. Daß diese Thatsache beim Tabakmonopole nicht zutreffen sollte, dafür haben wir keine Erklärung, und es kommt uns daher, wie eingangs gesagt, unbegreiflich vor, wenn die Vertreter der Tabakindustrie sich gegen das Monopol stemmen.

Ob der Staat selber fabrizirt oder ob er Private mit der Fabrikation beauftragt und dabei die Produktion genau nach dem Bedarf zu regeln im Stande ist — gewiß ist, daß derselbe Staat die einheimische Industrie fördert, daß er den schweizer. Tabak, ähnlich wie den schweizer. Alkohol, verhältnißmäßig besser bezahlt als den importirten, daß der staatliche Schatz der einheimischen Industrie, nicht den Konsumenten zu gute kommt."

— Die nationalräthliche Alkoholkommission hat ihre Arbeit beendigt; der Geschäftsbericht für 1891 wird unverändert zur Genehmigung empfohlen, das Budget für 1893 mit einigen Abänderungen. Betreffend das Gesuch der schweizerischen Brennereiboosinhaber, angesichts der reichen Kartoffelernte 25 bis 30 Prozent mehr Sprit brennen zu dürfen, empfiehlt die Kommission dem Bundesrath, es möchte denjenigen Petenten entsprochen werden, die letztes Jahr ausschließlich inländisches Material verwerthet haben.

— Militärisches. Das Militärdepartement werde dem Bundesrathe beantragen, zum nächstjährigen Truppenzusammenzuge des II Armeekorps (III. und V. Division, Armeekorpskommandant Oberst Feiß) einzuberufen. Das IV. Armeekorps (IV. und VIII. Division) käme dann im Jahre 1894 an die Reihe.

— Ein neues Gewehr. Ein belgischer Offizier, Namens Marga habe ein neues Gewehr erfunden, mit dem in Thun Schießversuche gemacht worden seien. Das neue Gewehr wiegt 3½ kg. und hat ein Kaliber von 6,5 mm. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses ist 650 m. per Sekunde. Die Waffe hat ein Magazin; sie ist bemerkenswerth einfach, alle Theile funktioniren mit erstaunlicher Genauigkeit und Leichtigkeit. Das für 6 Patronen berechnete Magazin ist in eine Metallkapsel eingeschlossen, welche mit solcher Leichtigkeit an ihren Platz gleitet, daß auch ein nicht eingeübter Mann sofort, sozusagen bei der ersten Berührung alle Manipulationen vornehmen kann. Die Tragweite dieser Waffe mit vasanter Flugbahn beträgt 5—6000 m. Bemerkenswerth ist besonders die Patrone mit doppelter Hülse, welche dem Geschoß einen außerordentlichen Antrieb gibt, ohne auf das Gewehr einen starken Rückschlag auszuüben. Nach Aussage von Kennern ist das Gewehr allen von den verschiedenen Staaten adoptirten Systemen überlegen.

— Ein schweizerischer Kardinal. Der Papst soll Bischof Egger in St. Gallen zum Kardinal zu ernennen gesonnen sein.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Korr.) Aus dem Konsularbezirk Aarau wurden im Monat Oktober ausgeführt: Strohwaaren Fr. 159,725. 65 (1891 Fr. 156,735. 30), Tricoterienwaaren. Fr. 88,242. 45 (1891 Fr. 59,775. 25), Seidenbänder Fr. 13,970. 70 (1891 Fr. 15,861. 90), Diverses Fr. 2939. 30. Total Fr. 264,878. 10 (1891 Fr. 236 074. 40).

☐ Schwurgericht. Am 7. Februar 1892 am Abend wurden dem A. Keusch, Besitzer der Rettungsanstalt Hermetschwyl ca. 500 Fr. gestohlen. Der Ort, wo das Geld sich befand, war so gelegen, daß sich der Verdacht nur auf solche Personen lenken konnte, die mit den örtlichen Verhältnissen genau betraut sind. Der Besitzer vermuthete, der Thäter könnte Clemens Inglin sein, welcher früher bei ihm im Dienste gewesen war und sich damals einige kleinere Veruntreuungen hatte zu Schulden kommen lassen. Der Verdacht lag aus zwei Gründen nahe. Inglin war ein übelbeleumundeter Mann und wegen Diebstahls und Gaunerei schon vorbestraft.

Am Nachmittag des 7. Februar hatte Inglin mit einem fremden „Herrn" der Anstalt einen Besuch gemacht und dabei die Lokalitäten inspizirt und genau besichtigt. Nach einem halbstündigen Aufenthalt und nachdem Inglin sich um das Wohlergehen seiner frühern Mitknechte bekümmert hatte, kehrten die Beiden nach Bremgarten zurück. Um halb 7 Uhr bemerkte die Magd des Keusch, daß ein Mann aus dem Hof sprang; sie erkannte denselben als den Begleiter des Inglin. Keusch verfolgte den Thäter. In Bremgarten hatte Inglin bereits ein Fuhrwerk gemiethet und war damit nach Mellingen gefahren, um dort in einen Dienst zu treten. In der Krone wurde übernachtet, aber die Nachtruhe dauerte nicht lange, die Polizei nahm ihn bald aus dem Schlaf.

Er wurde über den Diebstahl befragt; er antwortete, er wisse nichts davon. Dagegen habe sein Begleiter, Friedrich Bernhard Schmidt aus Plauen, dessen Bekanntschaft er in der Gefangenschaft in Zürich gemacht hatte, ihm gesagt, er müsse „Geld suchen", ob er keines wisse; darauf erwiderte Inglin, er wisse, wo Geld sei, er könne ihm's zeigen. Dieser Ort, wo der Schatz geborgen lag, war eben Hermetschwyl. Die Untersuchung hat nun zur vollständigen Klarheit ergeben, daß Schmidt das Geld gestohlen hat, alle Zeugen erkannten ihn. Sein Versuch, das Alibi nachzuweisen, mißlang vollständig; denn um die Zeit, als er mit dem Zug von Bremgarten fortgefahren sein wollte, fährt gar kein Zug ab; dagegen ist festgestellt, daß er mit dem letzten Zug fortgefahren ist. Auch die Wirthsleute in Villmergen, wo er in kritischer Zeit abgestiegen sein wollte, wußten nichts davon, obwohl er dort bekannt war.

Dieser Schmidt ist ein gefährlicher, vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, der unter den verschiedensten falschen Namen die Welt absucht; die Gauner und Vaganten kennen ihn unter dem Namen „Plauischer Kazuff".

Inglin ist der nämliche, der im Kanton Zürich ein Schläfchen auf entwendeten Banknoten gemacht hatte und dort, bevor er das Geld entwenden konnte, eingesteckt und zu anderthalb Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde.

Die Anklage ging gegen Schmidt auf Diebstahl, gegen Inglin auf Anstiftung zu diesem Verbrechen.

Angesichts dieser Thatsache hatte die Vertheidigung schweren Stand und Herr Dr. Huber hatte vollständig recht, als er erklärte, er könne angesichts solcher Thatsachen sich nicht mit dem Angeklagten identifiziren und gegen seine Ueberzeugung sprechen. Die Behauptungen, auf welche der Angeklagte seine Vertheidigung stütze, seien nicht erstellt und der Anwalt vom Angeklagten selbst irregeführt; er überlasse den Geschwornen die Würdigung der Beweise.

Die Geschwornen bejahten die beiden Schuldfragen; das Kriminalgericht verurtheilte den Schmidt zu zwei Jahren Zuchthaus und 11 Jahre Landesverweisung, und Ingelin zu 1 Jahr Zuchthaus.

— Zofingen. „Ring der zue, ring der vo." Der Gewinner des Viktoriawagens, des 2 Preises zu Fr. 1500, habe denselben um Fr. 650 verhüzt und dafür einige Fuder Sauser gekauft, der heuer besonders gut gerathen war.

— Wildegg. (Korr. v. 4. Nov.) Im Schloß Wildenstein verunglückte gestern der 28jährige Jakob Keller, Ziegler von Veltheim. Er war als Taglöhner beim Dreschen behülflich, wollte die Maschine, die etwas auf die Seite geschoben, zurechtstellen, wurde vom Getriebe beim rechten Arm erfaßt und die Finger derart zugerichtet, daß wahrscheinlich die Hand amputirt werden muß. Hr. Dr. Amsler, Arzt in Wildegg brachte dem bedauernswerthen jungen Manne die erste ärztliche Hülfe und auf Wunsch des Hrn. Doktors wurde der Verletzte, der alsbald fürchterliche Schmerzen auszustehen hatte, in den Kantonsspital Aarau überführt.

— Frick. Der Verkehr auf dem Bahnhof Frick nimmt ungeahnte Dimensionen an, so daß zeitweise die Zu- und Abfuhren sich kolossal anhäufen. Schon seit Jahren erwies sich der Bahnhof viel zu klein für den Güterverkehr und wird zum Beispiel das Kochsalz für das äußere Fricktal auf dem Bahnhofe Eiken gelagert, weil der kleine Güterschuppen in Frick zu sehr in Anspruch genommen ist; in Folge dessen haben die Salzauswäger von Oberhof, Herznach ꝛc. die Ehre, über zwei Stunden Entfernung nach Eiken zu fahren. Abgesehen vom ordinären Frachtverkehr sind es vier Gypsmühlen, welche fast täglich Baugyps zuführen, dann landwirthschaftliche Produkte, sowie Bausteine und Bauholz. Um den Verkehr zu erleichtern, sei daher eine Korrektion und Verbreiterung der Zufahrtsstraße zum Bahnhof Frick sehr nothwendig.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat den Initianten für Verfassungsrevision behufs Einführung des proportionalen Wahlsystems die eingereichten Unterschriften zurückgestellt mit dem Ersuchen, die Stimmberechtigung der Unterzeichner durch amtliche Bescheinigung zu beweisen. Die Leiter der Bewegung bestreiten der Regierung das Recht, eine solche Förderung zu stellen, und wollen die Angelegenheiten vor die Bundesbehörden bringen.

— Solothurn. Eine Ehrenmeldung verdient Herr Kantonsrath Eggenschwyler zum „Bären" in Grenchen, der früher Lehrer gewesen ist. Als im Januar d. J. eine Lehrerin vom Orte wegzog, übernahm er als Ersatzmann wieder das Schulzepter bis Ostern, unter Verzicht auf ein Honorar, aber unter der Bedingung, daß der Betrag des für diese Zeit ausfallenden Gehaltes zur Anschaffung von Veranschauchungsmitteln für die Schulen von Grenchen verwendet werde. Infolge dessen konnten für diesen Zweck 458 Fr. 30 verwendet werden.

Zürich.

— Der Große Stadtrath von Zürich hat die Bürgerrechtsschenkung an Kapellmeister Lothar Kempter gutgeheißen. Der 49 Jahre alte Musiker, von dem die Kantate zur Murtnerfeier herrührt, ist aus Bayern gebürtig und dirigirt seit 1878 die Unterhaltungskonzerte der Tonhalle.

Der Stadtrath schlägt außerdem vor, allen Schweizerbürgern, die 20 Jahre in städtischen Diensten sind, das Bürgerrecht zu schenken und den Ausländern es unter dem üblichen Entgelt von Fr. 500 zu gewähren. Wer vor Neujahr Bürger wird, hat noch 25 Jahre den Mitgenuß der ansehnlichen Stiftungen der Bürgergemeinde.

— In Zürich ist Herr A. Färler, Berichterstatter für die „N. Z. Ztg.", 73 Jahre alt, gestorben. Derselbe war früher Bezirksschullehrer in Baden.

Bern.

— Gegenstück zum „Montblanc"-Prozeß. In Courtelary (Jura) hatte ein Zugführer das Unglück, beim Manövriren einen Güterwagen zu beschädigen. Der Mann wurde hiefür vom Gericht zu 5 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt!!

Schaffhausen.

— Das Lehrerbesoldungsgesetz hat die Frist für das fakultative Referendum unangefochten passirt und wird demnächst vom Regierungsrath promulgirt werden. Es tritt mit dem 1. Mai 1893, d. h. dem neuen Schuljahre, in Kraft. Die niedrigste Besoldung beträgt nach demselben 1400 Fr. für Elementarlehrer an den untern Klassen; für die Lehrer an höhern Primarschulklassen sind Beträge von 1500, 1600, 1700 und 1800 Franken vorgesehen; Gesammtschullehrer erhalten 16 bis 1700 Fr. Lehrerinnen erhalten vier Fünftel der im Gesetz vorgesehenen Besoldung, weil sie nur zu 25 Stunden per Woche verpflichtet werden können. Die Jahresbesoldung eines Real- (Sekundar-) Lehrers beträgt 2500 Fr. Lehramtskandidaten, welche das kantonale Wahlfähigkeitszeugniß noch nicht besitzen, aber provisorisch angestellt werden, erhalten vier Fünftel der gesetzlichen Besoldung. Als Besoldungszulagen werden ausbezahlt 50, 100, 150 und 200 Fr. nach 5, 10, 15 und 20 Jahren Schuldienst. Außerdem leistet der Kanton jährlich an eine von der Lehrerschaft zu gründende obligatorische Unterstützungskasse einen Beitrag von 5000 Fr. Für Lehrer, welche durch unverschuldete Umstände zur Verwaltung ihrer Stellen untauglich geworden sind, können vom Regierungsrathe aus Staatsmitteln Ruhegehalte bis auf die Höhe des dritten Theiles, bei Unvermöglichkeit bis auf die Hälfte des Gehaltes bewilligt werden.

Neuenburg.

— Behufs Einführung der obligatorischen Altersversicherung wurde im Großen Rathe von Neuenburg von Großrath Renaud eine ähnliche Motion gestellt, wie letzte Woche in Genf von Großrath Thiebaud. Bei der Geburt eines Menschen soll eine bestimmte Summe, z. B. 10 Fr., von den Eltern, oder, falls diese zu arm sind, vom Staate einbezahlt werden. Die Summe wird an Zinseszinsen gelegt und zur Ausbezahlung einer Rente vom 60. Altersjahr an verwendet. Da nur ein Bruchtheil sämmtlicher Betheiligten das 60. Altersjahr erreicht, so wird den Ueberlebenden eine ziemlich große Rente ausbezahlt werden können, da denselben auch die Guthaben der inzwischen Verstorbenen zufallen sollen. Die Motion wurde von den Staatsräthen Cornaz und Petitpierre-Steiger begrüßt und hierauf dem Staatsrathe zur nähern Prüfung und Begutachtung überwiesen.

Ausland.

Frankreich.

— Im Ministerrath unterbreitete der Justizminister dem Präsidenten Carnot ein Dekret, durch welches die vom Gerichte verurtheilten Bergleute begnadigt werden.

— Offiziell wird die Anwesenheit zahlreicher Weißen in der Armee der Dahomeyer bestätigt, es sollen auch Schweizer darunter sein. Gegen 200 Weiße und Mischlinge hätten die Befestigungsarbeiten hergestellt und 3 Belgier und 6 Deutsche die Operationen geleitet. Die Zahl der an der Küste eintreffenden Verwundeten und Kranken sei sehr groß. Ueber 2000 eingeborne Träger sind erkrankt, verwundet oder todt.

---

sternd zu Amely, — „du wirst jemand im Hôtel Bellevue finden, den du gerne magst."

„Beichten, Amely!" rief der Professor, der am andern Ende des Coupés saß; „was hat sie gesagt?"

„Nichts, Papachen."

In Thun trennte sich die Gesellschaft, und Erwina fuhr in einer Chaise, ihre treue Mine auf dem Bock, in's Land hinein.

England.

— Von dem jüngsten Eisenbahnunglück werden folgende Einzelheiten berichtet:

Bei dem Zusammenstoß in Thirsk wurden 9 Personen getödtet, darunter der Lokomotivführer des Güterzugs und der Heizer des Schnellzugs. Der Lokomotivführer des letztern Zugs hat den Schenkel gebrochen. Unter den Passagieren des Schnellzugs befanen sich der Marquis von Tweedbale und der Marquis von Huntly; ersterer ist unverletzt, letzterer leicht kontusionirt. Der Schnellzug lief mit einer Geschwindigkeit von 60 engl. Meilen in der Stunde. Der Güterzug der mit Eisen beladen war, hatte sich glücklicherweise schon in Bewegung gesetzt, ehe der Schnellzug von hinten auf ihn auffuhr.

In London eingetroffene Passagiere des Schnellzugs erzählen noch folgende Einzelheiten: Der Unfall fand gegen 4 Uhr Morgens statt. Der Stoß war furchtbar. Alle Lichter erlöschten sofort. Die Reisenden stießen Rufe des Schreckens und der Angst aus. Vom Schnellzug entgleisten alle außer zwei Wagen. Mehrere davon wurden zertrümmert, andere fingen Feuer. In den Flammen kamen einige der Passagiere um. Indeß übersteigt die Zahl der Todten nicht 13.

— In London wurde der frühere Privatdozent an der bernischen Hochschule, Ganting, verhaftet, welcher seinerzeit das bernische Universitätssiegel gestohlen und damit gegen Bezahlung Doktoren- und Ehrendoktoren-Diplome verfertigt hatte.

Verschiedenes.

— Eine neue verbesserte Bremsvorrichtung für Eisenbahnzüge. Die bekannteste und verbreitetste durchgehende Bremsvorrichtung, deren gleichzeitige und gleichmäßige Wirkung auf sämmtliche damit ausgestattete Räder eines Eisenbahnzuges durch die Auslösung zusammengepreßter Luft erreicht wird, ist z. Z. die nach ihrem Erfinder benannte Westinghouse-Bremse. Fast sämmtliche schnellfahrende (der Personenbeförderung dienende) Züge sind in Deutschland und anderen Ländern mit hochentwickeltem Eisenbahnwesen mit dieser oder einer ähnlichen auf dem gleichen Prinzip beruhenden Luftdruckbremse versehen. Ihrer Anwendung bei Güterzügen steht u. A. ihr großer Verbrauch an Druckluft und damit an Kohlen entgegen. Diesen Luftdruckbremsen ist neuerdings in einer von dem bayrischen Eisen-Maschinenmeister Wolfgang Schmidt in München konstruirten Schraubenradbremse eine Konkurrentin erstanden, welche die bisher gebräuchlichen Luftdruckbremsen durch die größere Einfachheit ihrer Bauart, ihre in Folge dessen billigere Unterhaltung und vor Allem durch die geringe für ihre Wirkung erforderliche Kraft übertreffen soll. Ob mit diesen ihr nachgerühmten Vorzügen ihre Wirksamkeit gleichen Schritt hält und sie auch in diesem — wesentlichsten — Punkte ihren Vorgängerinnen mindestens nicht nachsteht, werden die angestellten Versuche ergeben. Wie wir hören, ist ein Versuch mit der Schmidt'schen Bremse u. A. auch bei den Personenzügen der Strecke Wiesbaden-Langenschwalbach in Aussicht genommen.

Die neue Bremse unterscheidet sich von den Luftdruckbremsen in der Hauptsache dadurch, daß sie die im bewegten Eisenbahnzuge in der rollenden Achse liegende Kraft für ihre Wirkung benutzt. Auf dem gleichen Prinzip beruht die sogen. Heberleinbremse und eine von W. Schmidt im Jahre 1886 konstruirte Schraubenradbremse mit Reibungsantrieb. Diese beiden Bremsvorrichtungen werden (von der Lokomotive aus) durch eine Leine in Thätigkeit gesetzt und haben sich für kurze Züge gut bewährt. Bei seiner neuen Bremse hat W. Schmidt die Leine durch eine Drucklufteinstellung ersetzt, welche die Bremse auch für die längsten Züge geeignet machen soll. Diese Drucklufteinstellung besteht aus einem Luftopf von etwa einem Liter Inhalt an jedem Bremswagen bei einem Druck von nur einer Atmosphäre. Die Ersparnisse an Betriebskosten (Kohlen), durch den äußerst geringen Verbrauch an Druckluft, sowie an Personal veranschlagt W. Schmidt allein für die Güterzüge Deutschlands auf eine sehr beträchtliche Summe. Wenn sich die neue Bremsvorrichtung in dem von ihrem Erfinder erhofften Umfange namentlich auch für Güterzüge bewährt, würden diese Züge wesentlich beschleunigt werden können. Daß daraus nicht allein dem Güterverkehr, sondern auch den Eisenbahn-Verwaltungen ein großer Vortheil erwachsen würde, letztern besonders durch schnelleren Umlauf und damit intensivere Ausnützung von Lokomotiven und Wagen, liegt auf der Hand. Dem Ausfall der praktischen Versuche mit der neuen Bremse darf man unter diesen Umständen mit Interesse entgegensehen.

— Auf der Fahrt nach Wien ist ein Kaufmann aus Odessa von zwei Damen ausgeplündert worden. Die eine verließ den Zug und bat jenen, ihre Schwester zu beschützen und der Kaufmann trank nun mit ihr eine Flasche Wein, schlief ein, die Dame stieg aus und als der Schläfer erwachte, fehlten ihm 8000 Rubel in Papier und 7000 in Baar.

Das erste Exemplar der Chicagoer Ausstellungsdenkmünze. Ein lebhafter Wettbewerb ist in Amerika, um gewisse Exemplare der Chicagoer Weltausstellungs-Denkmünze entstanden, die den Nennwerth eines halben Dollars haben wird. Auf die allererste und die allerletzte dieser Münzen wurden hohe Angebote gemacht, die über 1000 Dollars hinausgingen. Der Weltausstellungsschatzmeister war klug genug gewesen, keines dieser Angebote anzunehmen, und heute sieht er sich für seine smartness glänzend belohnt. Die Kensington-Typewriter Company, ein Schreibmaschinen fabrizirendes Millionengeschäft, hat, natürlich der Reklame wegen, jetzt die Summe von 10,000 Dollars für den ersten Souvenier-Halbdollar geboten. Aber auch dafür schlägt ihn das Ausstellungs-Direktorium nicht los. Man will, ist die Münze einmal wirklich geprägt, den ersten half dollar öffentlich versteigern. Da es sehr viele Geschäfte gibt, denen eine große Reklame zu irgend einem Preise billig vorkommt, so ist es wohl möglich, daß die erste Denkmünze auf 20- oder 30,000 Dollars steigt. Wie es heißt, sollen 5 Millionen dieser Denkmünzen geprägt und zum Preise von 1 Dollar das Stück in Umlauf gesetzt werden. Die erste Partie der Münze soll im Dezember erscheinen.

— Telephonische Drahtzäune. Einer neuen und allem Anschein nach recht praktischen Verwendung von Drahtzäunen ist ein Herr Eduard Urquhe, Verwalter des Gutes Gundower in Victoria, auf die Spur gekommen. Derselbe benutzte nämlich die Drähte derselben zu telephonischen Leitungen und hat auch schon auf diese Weise eine Verbindung zwischen Gundower und Mount Hope, die beide demselben Besitzer gehören, hergestellt. Wo die Zaunleitung durch Straßen unterbrochen wird, ist ein Drahtstück, welches in ganz einfacher Weise an zwei Masten befestigt ist, eingeschaltet worden. Die Kosten der ganzen Leitung sollen sich auf noch nicht 20 Mark per englische Meile stellen. Herr Urquhe führt auf seinen Inspektionsfahrten ein Instrument mit sich, das er leicht im Wagen unterbringt und je nach Bedarf nur an einer beliebigen Stelle mit dem Zaundraht in Verbindung zu setzen braucht, um sofort mit den seiner Verwaltung unterstehenden Gütern in telephonischen Verkehr treten zu können. Bemerkenswerth ist auch, daß überall, wo die Pfosten die Leistungsfähigkeit zu beeinträchtigen drohen, einfach ein Endchen Draht um diese herumgelegt und mit der Leitung verbunden ist. Das Experiment, wie bemerkt, zu vollster Zufriedenheit ausgefallen sein, und dürfte namentlich in entlegenen Gegenden, wo Drahtzäune vorhanden sind, rasch Nachahmung finden.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Samariterwesen. Der seit dem 20. Oktober hier unter der Leitung des Herrn Dr. Schenker stattfindende Samariterkurs erfreut sich reger Theilnahme. Derselbe zählt 62 Kurstheilnehmer.

Der erste öffentliche Vortrag auf diesem Gebiete, den gestern Abend Herr Dr. Kalt hielt, war von 200 Personen besucht.

Bundesstadt. Bei der Bundeskasse sind bis jetzt 34,269 Fr. für die Oberländer Brandbeschädigten eingegangen.

— Der kürzlich in Olten versammelte schweizerische Aerzteverein hat für die Nothleidenden in Hamburg 300 Fr. zusammengelegt.

— Am 3. November fand in St. Gallen die Versammlung des Stickereiverbandes statt. 40 Firmen haben den Austritt erklärt. Die Versammlung der Arbeiter beschloß am Stickereiverbande festzuhalten.

— Die Genfer haben nun endlich vor den Ansprüchen auf das, übrigens zusammengeschmolzene Braunschweiger Erbe Ruhe. Die Dokumente des Grafen Civry sind gefälscht und dessen Ansprüche also nichtig.

— In Yverdon mußten die Schießübungen des schlechten Wetters wegen eingestellt werden.

— Rode, der schweizerische Gesandte in Buenos-Ayres, ist auch bei Paraguay akkreditirt.

— Die Cholera hat in der nunmehr ganz seuchenfreien Stadt Hamburg im Ganzen 7820 Opfer gefordert, etwas mehr als Aarau Einwohner hat.

— Wien ist als cholerafrei erklärt worden.

— In Frankenberg bei Chemnitz ist die asiatische Cholera ausgebrochen. Sie soll durch Waarenballen aus Hamburg eingeschleppt worden sein.

— Die Bergarbeiter in Carmaux beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

— Friedrich von Hellwald. Aus Tölz (Oberbayern) wird gemeldet, daß Dienstags daselbst der Kulturhistoriker Friedrich von Hellwald gestorben ist. (Friedrich Anton Heller von Hellwald war am 29. März 1842 zu Padua geboren. Er trat in die österreichische Armee ein und machte 1866 als Oberlieutenant den Feldzug gegen Preußen mit. Im Jahr 1871 wurde er Redakteur des „Ausland" und siedelte mit diesem 1873 nach Cannstatt über. Im Jahr 1882 legte er die Redaktion nieder. Er hat eine Reihe geographischer und kulturhistorischer Werke geschrieben, wie „Centralasien", „Hinterindische Länder und Völker", „Oskar Peschel", „Die Erde und ihre Völker", „Naturgeschichte des Menschen", Kulturgeschichte in ihrer natürlichen Entwicklung, „Amerika in Wort und Bild" u. s. w.) Hellwald hat vor einigen Jahren, als die Reisevorträge im Schwunge waren, auch in Aarau kulturhistorische Vorträge gehalten.

Bundesstadt, 3. Nov. Die gestern hier zusammengetretene nationalräthliche Kommission für Vorberathung des Entwurfes der Reorganisation der Bundesrechtspflege hat in Wiedererwägung der seinerzeit in Basel gefaßten Beschlüsse nahezu einstimmig beschlossen: es sei auch im Civilprozesse vor Bundesgericht die mündliche und öffentliche Berathung wie bisher beizubehalten.

Berlin, 2. Nov. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskommissars für die Gesundheitspflege, worin es heißt, da die Choleraepidemie in Hamburg im Erlöschen begriffen sei, eine Gefahr der Weiterverbreitung der Cholera von dort durch den Schiffsverkehr im Stromgebiet Elbe nur in geringem Maße bestehe, auch in Berlin und Umgebung seit dem 5. Okt. keine Choleraerkrankung festgestellt sei, erscheine es nicht erforderlich, die zur gesundlichen Ueberwachung des Schiffsverkehrs getroffenen Einrichtungen im bisherigen Umfange aufrechtzuhalten.

Paris, 3. Nov. Nach Nachrichten aus Granada hat die dortige Bevölkerung, als sie erfuhr, der Hof werde nicht hinkommen, die errichteten Triumphbogen angezündet und mit Steinen beworfen unter Hochrufen auf die Republik. Berittene Gendarmen zerstreuten die Theilnehmer an der Kundgebung; einige Personen wurden verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 3. Nov. Nach den Aeußerungen mehrerer Mitglieder der Zolltarifkommission scheint es gewiß, daß diese letztere morgen in artikelweise Berathung des französisch-schweizerischen Abkommens eintreten wird.

Paris, 3. Nov. Der „Rappel" sagt über die Handelsübereinkunft mit der Schweiz, die Regierung werde in ihrem Kampfe alle für sich haben, die letztes Jahr das Vermögen Frankreichs gegen die Schutzzöllnerei vertheidigten; wenn sie stürze, so werde der Sturz ehrenvoll sein.

Paris, 3. November. Die Anstellung der begnadigten Ausständischen erfolgt auf direkte Veranlassung des Arbeitsministers und auf Grund von dessen Versprechen.

Paris, 3. November. Der Marineminister hat von Oberst Dodds eine Depesche von Kotopa vom 31. Oktober erhalten, worin dieser meldet, daß er am 20. und 21. im Bivouac von Akpa heftig angegriffen wurde, aber die Dahomeer mit bedeutenden Verlusten zurückwarf. König Behanzin verlangte hierauf zu unterhandeln. Dodds stellte als erste Bedingung die Räumung von Koto, was Behanzin verweigerte. Dodds marschirte hierauf wieder vorwärts, nahm die zwei befestigten Linien zwischen Akpa und Kotopa, besetzte Kotopa am 27. Oktober und nahm dann die befestigten Linien von Koto, die stärksten, die er noch begegnet hatte. Im Ganzen verlor er 10 Todte und 73 Verwundete.

Albi, 3. Nov. Die verurtheilt gewesenen Bergarbeiter von Carmaux, welche heute begnadigt wurden, sind im Laufe des Vormittags in Freiheit gesetzt worden.

Brüssel, 3. November. Sämmtliche liberale Blätter Brüssels erklären, der Beschluß der Verfassungskommission, welche sich mit 7 gegen 4 Stimmen gegen das allgemeine Stimmrecht ausgesprochen hat, sei von geringer Bedeutung. Sie bedrohen aber die gemäßigten liberalen Abgeordneten, falls sie gegen das allgemeine Stimmrecht stimmen, mit einer neuen Trennung der liberalen Partei.

London, 2. November. Der gegenwärtig in Urlaub sich befindliche Gesandte der Vereinigten Staaten in der Schweiz, Washburn, hat demissionirt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Städtische Feuerwehr. * Die gestrige Hauptübung, bei welcher zwei Brandfälle, der eine am Ziegelrain, der andere im städtischen Schulhause supponirt waren, verlief Dank der Thätigkeit der Chefs und der Mannschaft zur vollsten Befriedigung des Kommandanten, Hrn. Jenny. Einen imponirenden Anblick gewährte das auf dem Rathhausplatze zur Inspektion aufgeführte Material, das nicht nur gut im Stand gehalten wird, sondern, was für einen ausgiebigen Feuerwehrdienst von größtem Vortheil ist, nunmehr bis auf einiges Wenige vollständig vereinheitlicht ist. Das war vor nicht gar vielen Jahren noch nicht der Fall, wie denn auch die neuen und neu reparirten Spritzen davon Zeugniß geben, daß die Gemeinde Aarau kein Opfer scheut, um ihr Löschwesen auf der Höhe zu halten. Eine Deputation der Feuerwehr Baden sprach sich mit höchster Anerkennung über die diesbezüglichen Anstrengungen unserer Stadt aus und erklärte, daß Baden folgen müsse und werde. Auch Vertreter der benachbarten Landgemeinden waren anwesend und es ist zu erwarten, daß das gute Beispiel der Residenz auch diese zu Mehrleistungen im Feuerwehrwesen ermuntern werde.

Das Hauptverdienst an unserm Aufschwung gebührt unbestritten der energischen und umsichtigen Thätigkeit des Herrn Jenny-Kunz, dem hiemit auch öffentlich der wohlverdiente Dank ausgesprochen werden soll.

Marktbericht von Langenthal vom 1. November 1892.

	Fr. Ct.—Fr. Ct.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	3. 80—04. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 64
Birnen „ „	1. 80—02. 60
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 29
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 60—02. 74
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	08—00. 08
Fette Kälber, prima Waare per Kilo	1. 14—01. 20
Fette Kälber „ „ „	0. 86—00. 90
Saugkälber per Stück	25. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 92—01. 00
Faselschweine per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 10,1	726,0	762,5	SW,	80	bewölkt
3.	Abends 9 „	+ 8,9	729,1	765,6	W.	100	„
4.	Morg. 7 „	+ 7,7	731,2	767,7	SW,	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,6 °C. Maximum + 11,2 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. November.
Unbeständig, strichweise etwas Regen, ziemlich mild.

Vereinschronik.

C.-V.
Damenchor 7½ Uhr,
Männerchor 8½ Uhr
Uebung.

Orchester-Verein.
8 Uhr Probe im Saalbau.

Artillerie-Verein Aarau.
Freitag Abend 8 Uhr
Bierwix
in der **Brauerei Weinberg.**

Der Verein der „Altersgenossen von Aarau"
versammelt sich nächsten
Sonntag den 6. November,
Abends halb 8 Uhr
in der **„Krone" von Aarau.**
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Städtische
Feuerwehr-Unterstützungskasse.
Für ein Geschenk der titl. Aarg. Creditanstalt im Betrage von **Fr. 25** wird hiermit öffentlich Dank gesagt.
Aarau, 3. Nov. 1892.
Die Fondsverwaltung.

Von einer hiesigen Familie erhielt auf den Allerseelentag, zum Andenken an den verstorbenen Vater, die Hülfsgesellschaft, deren thätiges Mitglied derselbe war, eine Gabe von **10 Fr.** Dieses Geschenk verdankt aufs Herzlichste
Der Kassier:
H. Baumann-Ghsi.

Vacherin du Mont d'or
empfiehlt 4902
F. Gloor-Siebenmann.

Frische
Bratwürste & Schweinefleisch
Kuttlen
bei **Siegrist-Ryniker.**

Schöne Kastanien
empfiehlt billigst 4888
Wwe. **Nadler.**

Italienisches Flammenschmalz
in Blasen von 1—4 Klg.
frisch eingetroffen bei 4885
L. A. Stephani.

Tyroler Marroni
empfiehlt 4824
El. Haßler-Wanger.

Auf Sonntag
Gallerich-Pasteten,
Milken-Pastetchen,
Fleisch-Pastetchen,
Meringues & Cornets
empfehle zur Abnahme bestens
4907 **E. Guggisberg,** Conditor.

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung
empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Tafel-Trauben
5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 25.
10 „ „ 4. 25.
Kastanien 5 Kilo Fr. 2. —,
10 „ „ 3. 50.
franko gegen Nachnahme 4904
Gaetano Riboln,
Lugano.

Kastanien
grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 12** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Klg. a Fr. 3. — Cts., 5 Klg. a Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hoy & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct. Tessin.)

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

Der Bazar

zu Gunsten der **Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** soll stattfinden:
Mittwoch & Donnerstag den 9. und 10. November,
jeweilen von **Morgens 9 Uhr an bis Abends 5 Uhr**
im Neuen Vereinshaus hinter der Kapelle eine Treppe hoch.
Gaben jeder Art werden bis **Samstag den 5. November** dankbarst entgegengenommen bei:
Frau **Hagnauer-Wildberger,**
„ **Custer-Sauerländer,**
„ **Augst-Häffig.**
Frl. **M. Schießer** und
im **Diakonissenhause.**
Gaben für's Büffet sind sehr willkommen und bitten wir freundlich, solche gefälligst an den beiden Bazartagen im kleinern Vereinssaal, eine Treppe hoch, abgeben zu wollen.
Das Comite.

Damen & Töchter, die sich im Hinblick auf die nahende Festzeit an den Unterrichtsstunden in der so überaus dankbaren
Brandmalerei
auf **Leder & jegliche Holzart** (ganze Zimmerausstattungen) betheiligen wollen, belieben sich bald möglichst auf dem **Rain 848, I. Etage** anzumelden.

Ein großer Posten
Halb- & ganzwollener Unterleibchen
für Herren & Damen
so lange Vorrath zu **Fr. 1** per Stück.
L. Dreßler,
4795 **Franz Camisascas Nachfolger.**

Beim Beginn der Saison empfehle in neuer Auswahl
Capot, Hüllen, Pulswärmer,
Colliers, wollene Hösli, Schlüttli & Finkli.
Preise sehr mässig. 4751
Achtungsvoll
Frau J. Lehmann-Oelhafen,
Vordere Vorstadt.

Man sucht **Arbeiterinnen** für
Maschinen-Strickereien.



Verkauf von Strickmaschinen.
Jedem Käufer wird dauernde Arbeit zugesichert, und die Erleichterung gewährt, die Maschine durch Arbeit abzuzahlen.
Lieferung von allen Maschinen-Zubehören.
Wolle und Baumwolle für Strickerinnen.
(H. 8543 X.) **Victor Bresson**
19 rue de la Croix d'or, **Genève.**

H. Wernecke, Stäfa
(am Zürichsee)
Fabrikation
von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Steigerungsfortsetzung.

Samstag den 5. November von Vormittags 9 Uhr an werden im **Hause Nr. 881 am Rain** gegen Baarzahlung versteigert:
Buchbinderwerkzeuge & Materialien, wie Leinwand, Leder, Pergament, Papiere; ferner noch einige hausräthliche Gegenstände, darunter namentlich ein Glasschrank und Anderes mehr.
Es werden namentlich die Herren Buchbinder auf diese Kaufsgelegenheit aufmerksam gemacht. 4826
Die Fondsverwaltung.

Bestes Putzpulver
aus **Meerschnecken-Muscheln** bereitet, zum putzen von **Messing, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Stahl & Holz** ꝛc. empfiehlt 4605
F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Dritte Auflage.
Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben in dritter Auflage erschienen und kann von derselben bezogen werden:
No Fyrobigs
Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Ränk
Von **J. Roos.**
(Mit dem Bild des Verfassers.)
In Farbendruck-Umschlag eleg. brosch
Preis: 1 Fr. 80 Cts.
Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.
Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtz. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 222

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur,
Aarau.

Sonnen-Glanz



Parquetbodenwichse
übertrifft an Glanz, Haltbarkeit & Ausgiebigkeit jede andere Wichse und kann kurz nach dem Anstrich gebloch werden. — Wer
Zeit, Geld, Arbeit
sparen will, verlange bei den Herren
J. U. Bell, Pelzgasse in **Aarau,**
F. Gloor-Siebenmann, „
Hagnauer, Bürstenfabrik, „
Brillant soleil.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Kapital-Gesuch.

Ein best eingerichtetes rentables Fabrikationsgeschäft in der Nähe von Aarau, sucht zur Ausdehnung eine **Commandite** oder ein **Darlehen** von
Fr. 30—40,000
gegen sehr schöne Verzinsung. Prima Referenzen. Offerten an **A. A. 121,** Bahnhofstraße, **Basel.** 4854

Eine größere Partie schöne
Ballenstricke
verkauft billigst
Die Exped. d. Aarg. Nachrichten

Eine gutempfohlene, erfahrene **Vorgängerin** sucht **Stelle.**
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 4901

Gesucht.
Eine ältere brave **Magd** sucht eine leichte Stelle zu einer oder zwei Personen. Lohnansprüche ganz bescheiden, dagegen gute Behandlung erwünscht. 4879

Zu verkaufen.
Eine Parthie schön
bemalte Fensterstorren
zu billigen Preisen. 4852
Rain 821.

Zu vermiethen. 4779
2 Verkaufslokal einzeln oder sammthaft. Bahnhofstraße Nr. 647.

Zu vermiethen.
Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

Zu vermiethen.
Zwei hübsch möblirte ineinandergehende, aussichtsreiche **Zimmer,** Rain 848 zu erfragen. 4799

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.
In sonniger Lage ein schön möblirtes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren nebst Pension. Am gleichen Ort würden noch Herren an Tisch genommen. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4866

Zu vermiethen.
Ein möblirtes sonniges **Zimmer** an schöner Lage, erster Stock nebst guter bürgerlicher **Kost.** Zu erfragen bei der Expedition. 4861

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Auf ersten Januar oder früher eine geräumige **Wohnung** mit 4 bis 5 Zimmern nebst Laube und Gartenantheil bei 4844
Frau Wittwe **Suter,**
Buchs.

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppeltreißig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 5. November 1892. № 262. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Das Gesetz über die Patenttaxen der Handelsreisenden.

Mit Rundschreiben vom 1. ds. theilt der Bundesrath den Kantonsregierungen, nachdem die Einspruchsfrist gegen das Bundesgesetz betreffend die Patenttaxen der Handelsreisenden vom 24. Juni d. J. unbenutzt verstrichen ist, die Vollziehungsbestimmungen zu diesem Gesetze mit, also lautend:

1. Das Bundesgesetz betreffend die Patenttaxen der Handelsreisenden vom 24. Juni 1892 ist in die eidgenössische Gesetzessammlung aufzunehmen und tritt am 1. Januar 1893 in Kraft.

2. Die Kantone werden bis spätestens Ende November 1892 die Amtsstellen bezeichnen, welche die zur Aufnahme von Bestellungen gemäß Art. 4 des Gesetzes erforderlichen Ausweiskarten zu verabfolgen haben. Solche Amtsstellen sollen sowohl an den Kantonshauptorten als auch an den Bezirkshauptorten bestehen. Am Kantonshauptort befindet sich die mit der Bundesbehörde verkehrende Zentralstelle. Die kantonalen Amtsstellen sind sofort dem Bundesrathe zur Kenntniß zu bringen und überdies durch Einrückung im schweizerischen Handelsamtsblatt und in die kantonalen Amtsblätter öffentlich bekannt zu machen.

3. Die Ausweiskarten der Handelsreisenden werden den Kantonen nach ihrem Bedürfnisse zum Kostenpreise geliefert.

4. Jeder Handelsreisende, der Bestellungen aufnimmt, bedarf einer Ausweiskarte. Es ist gestattet, eine Karte für mehrere Reisende ausstellen zu lassen, wenn sie nur von dem einen oder dem andern derselben gebraucht werden soll. Nehmen dagegen mehrere Reisende eines Hauses gleichzeitig Bestellungen auf, so bedarf jeder derselben einer Ausweiskarte. Umgekehrt hat ein Reisender, der mehrere Handelsgeschäfte vertritt, nur eine Ausweiskarte zu lösen.

5. Will ein Handlungshaus innerhalb der Geltungsdauer einer Ausweiskarte einem auf dieser nicht eingeschriebenen Reisenden die Aufnahme von Bestellungen übertragen, so wird der Name dieses Reisenden durch die zuständige Amtsstelle unentgeltlich auf der Karte nachgetragen, wenn derselbe nicht gleichzeitig mit andern Reisenden des Hauses Bestellungen aufsuchen soll.

6. Diejenigen Handelshäuser, welche für ihre Reisenden die in Art. 1 Absatz 2 des Gesetzes vorgesehene Befugniß, Waaren mit sich zu führen, erlangen wollen, haben sich zu diesem Zwecke in schriftlicher Eingabe an den Bundesrath zu wenden. Schweizerische Häuser haben ihrem Gesuche das Gutachten der Regierung des Kantons, in dem sie niedergelassen sind, auswärtige Häuser dasjenige der Regierung des Kantons, den sie zuerst besuchen, beizulegen.

7. Es wird festgestellt, daß zur Zeit sämmtliche europäischen Staaten, mit Ausnahme von Portugal und von Schweden und Norwegen, ferner von überseeischen Ländern die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Salvador, Ecuador, Transvaal und Congostaat, Japan, Hawai, sowie alle europäischen Kolonien, mit Ausnahme der portugiesischen und spanischen, durch den Vertrag den Vertretern schweizerischer Handelshäuser in ihrem Gebiete die gleiche Behandlung zugesichert haben, deren sich die inländischen Häuser erfreuen. Die Reisenden französischer Häuser werden bis zur definitiven Entscheidung über das Handelsabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich provisorisch wie solche der meistbegünstigten Nation behandelt. Der Bundesrath behält sich vor, mit den Staaten, welche der Schweiz in Bezug auf die Behandlung der Handelsreisenden keine Zusicherungen geben, diesfällige Vereinbarungen zu treffen. Inzwischen haben die Kantonsregierungen jeden einzelnen Fall, der Reisende aus solchen Staaten betrifft, dem eidg. Departement des Auswärtigen (Handelsabtheilung) sofort einzuberichten.

8. Die zur Ausstellung von Ausweiskarten ermächtigten kantonalen Amtsstellen führen zum Zwecke der in Art. 1 des Gesetzes vorgeschriebenen Abrechnung, sowie behufs der Herstellung und Veröffentlichung einer jährlichen Statistik des Verkehrs der Handelsreisenden ein monatlich abzuschließendes Verzeichniß. Die Bezirksstellen übersenden ihre Verzeichnisse der kantonalen Centralstelle. Die Centralstelle prüft dieselben und trägt die Summen der von den einzelnen Stellen erhobenen Gebühren in einem Kontrollbuche ein, sie übermittelt hierauf binnen 14 Tagen nach dem Monatsabschlusse sämmtliche Verzeichnisse der Handelsabtheilung des eidgenössischen Departements des Auswärtigen. Das genannte Departement nimmt nach Schluß des Jahres die Abrechnung mit den kantonalen Centralstellen vor. Dasselbe besorgt und veröffentlicht überdies die auf den Verkehr der Handelsreisenden bezügliche jährliche Statistik.

9. Das eidg. Departement des Auswärtigen (Handelsabtheilung) wird dafür sorgen, daß die vorstehenden Verfügungen richtig ausgeführt werden. Dasselbe hat überhaupt, unter der Oberaufsicht des Bundesrathes, die Vollziehung des Gesetzes zu überwachen und die einschlägigen Geschäfte, je nach ihrer Natur, von sich aus zu erledigen oder durch Antragstellung an den Bundesrath zur Erledigung zu bringen.

Die Feuersbrunst in Milwaukee.

Die Feuersbrunst, welche am Abend des 28. Okt. hier ausbrach und die ganze Nacht hindurch wüthete, hat den niedrig gelegenen östlichen Stadttheil von Milwaukee eingeäschert. Derselbe war von Deutschen und Italienern, Irländern und Polen dicht bevölkert, die meistens arm waren und nun Alles verloren haben. Er umfaßte das Viertel der Engros-Geschäfte, die Werkstätten der Chicago- und Nordwest-Bahn, sowie der städtischen Gasfabrik. Man schätzt den Gesammtverlust auf 7 bis 9 Mill. Dollars.

Das Feuer brach um 6 Uhr in dem Spirituosen-Engrosgeschäft Blade in der East-Water-Strett aus. Infolge der leicht entzündbaren Art der Waaren brannte das Haus in kurzer Zeit von den Kellern bis zum Giebel lichterloh. Es wehte zur Zeit ein heftiger Orkan, und sobald die Flammen das Dach durchbrachen, verbreitet sich das Feuer mit schrecklicher, besorgnißerregender Geschwindigkeit. Der Wind, der mit einer Kraft von fast 90 Kilometer per Stunde dahinbrauste, ergriff die glühenden Sparren und schleuderte sie über den Häuserkomplex hinaus auf ein siebenstöckiges Wohnhaus, das gegenüber an der Broadway- und Buffalo-Straße lag. Noch vor der Ankunft der Feuerspritzen stand dasselbe bereits in hellen Flammen. Von hier trug dann der Wind die Funken und glühenden Holzstücke nach allen Richtungen, und obwohl die Löschmannschaften inmitten dieses Feuerregens tapfer dagegen ankämpften, erwiesen sich ihre Anstrengungen doch machtlos, dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Die Flammen verbreiteten sich gegen Osten zu und überschritten den Broadway. Hier machte das Feuer auf kurze Zeit Halt, allein der Wind trug es bald in die Milwaukee-Straße, und diese überschreitend, setzte es seinen Lauf ungehindert fort, direkt nach dem eine halbe Meile entfernten See, jedes in seinem Weg stehende Haus verschlingend. Die Bewohner, meistentheils arme Leute, von panischem Schrecken ergriffen, flüchteten sich und schleppten mit sich, was immer sie tragen konnten, froh, mit dem Leben davongekommen zu sein. In diesem Theil der Stadt stehen zwischen den kleinen Holzhäusern der armen Klassen viele riesenhafte Engros-Geschäftsgebäude, die ebenfalls der allgemeinen Vernichtung zum Opfer fielen. Sie schienen den Flammen nicht mehr Widerstand zu leisten, als die sie umgebenden leichten gebauten Häuser. Der Flächenraum der Brandstätte ist etwa 1 Kilometer lang und anderthalb Kilometer breit.

Tausende von Zuschauern sammelten sich an, um den Fortschritt des Brandes zu beobachten. Eine Schwadron der leichten Kavallerie hielt dieselben in sicherer Entfernung. Unter der Volksmenge befanden sich viele Kaufleute und Hauseigenthümer, die sich wie rasend geberdeten und von denen viele nur mit Mühe abgehalten werden konnten, unbesonnen in den brennenden Distrikt zu stürzen. Ueber tausend Leute waren bereits um Mitternacht obdachlos. Eines der ersten Gebäude, welche vom Feuer ergriffen wurden, war die große Möbelfabrik von Bubb & Kipp, welche bald in Asche lag; hierauf fing das „Runde Haus" Feuer und stand sofort in hellen Flammen. Um diese Zeit sah jede dem Süden zugewandte Straße wie ein glühender Hochofen aus. Die Anstrengungen der im Norden und Westen stationirten Löschmannschaften waren darauf gerichtet, zu verhindern, daß das Feuer trotz des Sturmes sich rückwärts wandte und diejenigen Stadttheile ergriff, welche bis dahin verschont geblieben waren. Sie hatten darin Erfolg. Kurz nach Ausbruch des Brandes waren Telegramme nach Chicago, Racine, Kenosha, Sheboygan und andern Städten um Hülfe entsandt worden, welche von allen Seiten schnell eintraf. Während dessen rief der Bürgermeister die Miliz auf, um die Ordnung zu wahren und der Feuerwehr zu helfen.

Als Wellauers Engros-Spezereihandlung in Broadway, gegenüber der Bubb und Kipp'schen Fabrikanlagen, einstürzte, schien es, als ob ein Flammenberg sich plötz-

---

2

Feuilleton.

Erwina.

Novelle von E. Fahrow.

Nachdruck verboten.

Ihre Züge hatten sich merklich verändert, sobald sie sich allein wußte. Eine große Traurigkeit hatte sich darüber gelagert, und aufseufzend schloß sie die Augen vor dem altbekannten Alpenbilde.

„Reinhard, einzig Geliebter, wann finde ich dich?" flüsterte sie unhörbar.

So viele Jahre schon suchte sie den Vielgeliebten, lange Verlorenen, dem sie einstmals Herz und Hand versprochen. Das Herz hatte er behalten, aber die Hand hergeben müssen an einen Andern.

Damals war Erwina ein junges Mädchen gewesen, verwöhnt, übermüthig und voll romantischer Ideen über das Leben und die Welt, aber voll von unbegrenzter Liebe für ihren heimlich Verlobten. Es war die alte, schlimme Geschichte von den Eltern, denen der junge Jurist nicht behagen wollte und von daraus entspringenden Jahren des Kampfes und der Leiden.

Nichts wird sicherer durch die Folter fortgesetzter häuslicher Quälereien gebrochen, als die Widerstandskraft eines jungen Mädchens, eines erst in der Entwicklung begriffenen Menschenkindes, das ohne Halt und Hilfe in den Kampf des Lebens gestellt wird!

So kam der Tag, da sie mit bittern Thränen Abschied von dem Geliebten nahm, der sie nicht halten konnte, weil noch Jahre des Studiums vor ihm lagen; die Herzen rissen sich von einander, eines dem anderen nachschreiend die ganze lange Zeit bis heut, und Erwina wurde die Frau eines reichen Besitzers, der lange schon um sie ward.

Nun war Erwina seit acht Jahren Wittwe, umworben wiederum und viel geliebt. Aber sie hatte sich in ihr einsames Landhaus zurückgezogen. Nach allen Richtungen hin hatte sie den Geliebten, Unvergessenen gesucht, aber alles, was sie erfahren hatte — und zwar bei dem zufälligen Auffinden seines Namens in einem Schweizer Fremdenbuch — war, daß er alljährlich die Gerichtsferien in der Schweiz zubringe; gerade den Ort, welchen er sich hierzu wählte, hatte sie bisher nicht auffinden vermocht.

Jedes Jahr ging leidem auch sie in die Schweiz; lustig und voll schelmischer Laune von außen, und immer befangen von dem alten Traum innerlich.

Der Wagen rollte jetzt auf ebener Straße einher, und Mine hatte sich in ein gedämpftes Gespräch mit dem Rosselenker eingelassen.

„Mine!" rief Frau Erwina.

„Gnä Frau!"

„Mine, warum schmilzt der Schnee auf der Jungfrau nicht in der Sonne?"

„Jotte doch, wat mir daran liegt!"

„Prazedis, befleißige dich einer gebildeten Sprache, wenn du in Helvetiens Thälern weilst."

„Na, gnä Frau, mir scheint, hier sind wir uf nischt weniger als'm Thal; dieses hier is ja woll'n Berg."

Erwina lachte und forderte etwas Chokolade von Mine.

„Nee, jetzt lieber nich" erwiderte diese; „wir sin' ja nu gleich da, sagt der Kutscher, un dann giebt et Kaffee."

Resignirt schweig Erwina und schaute sich die Profile der Bergriesen an, die übermächtig aufragend sie umstanden. Kleine, zierliche Blumen schwankten am Wegrand und sprachen zu ihrem Herzen. So hatten auch die Blumen am Wege geniekt, als sie mit Reinhard an Sommertagen feldeinwärts wanderte, heimlich und süßen Gedenkens. Wieder senkte sich ein Schatten auf Erwinas Stirn, und sie ließ den Wagen halten und stieg aus.

„Fahren Sie voraus," befahl sie, „ich gehe hier ein Stück allein weiter."

Rüstig die kleinen Füße aufsetzend, stieg sie bergan, bis sie plötzlich erschreckt innehielt; ein leises Wimmern drang aus der Ferne an ihr Ohr; sie stand und lauschte mit angehaltenem Athem — da, wieder, schräg über ihr aus den Felsen schien es zu kommen.

Vorsichtig, und immer den schwachen Tönen nachlauschend, begann sie quer durch Geröll und Gestrüpp aufwärts zu klimmen, immer deutlicher erklang das Aechzen, aber auch immer schwieriger wurde der Weg. Ihr seidenes Kleid flog in Fetzen um sie her, oft glitt sie aus und verletzte sich empfindlich, aber stets von neuem drang sie vorwärts, seitwärts in zerklüftetes Gebirg, aufwärts von Stein zu Stein, bis endlich dicht vor ihr eine weinende Kinderstimme rief:

„Hier bin ich, hier!"

Vor ihr lag ein wohlgekleideter, hübscher Knabe von etwa zehn Jahren; sein Fuß schien verwundet, und er blutete aus einer kleinen Kopfwunde.

„Mein armer Junge," sagte sie liebreich, indem sie neben ihm niederkniete und seinen Kopf auf ihren Schooß hob. „Wie bist du denn hierhergekommen?"

„Papa und ich suchen Alpenblumen," sagte das Kind, „Papa hatte sich etwas den Fuß verstaucht und konnte nicht gut weiter, und ich wollte Hilfe holen und bin dabei gestürzt — von da oben herunter."

Mit Grauen und Erstaunen blickte Erwina an der nie-

lich über den Broadway wälzte. Kurz zuvor schienen noch alle auf der östlichen Seite der Straße gelegenen Häuser vom Feuer verschont zu bleiben. Kaum hatten sich aber die Feuerwogen auf den gegenüberliegenden Häuserkomplex ergossen, als diese Gebäude alle in Flammen standen. Unter denselben befanden sich die Waarenhäuser der Ledergesellschaft Pfister & Vogel und die Speicher der Roundy & Peckham Engros-Spezereigesellschaft. Der Wind änderte dann ein wenig seine Richtung. Das Feuer ergriff die Werkstätten der Chicagoer und Nordwest-Eisenbahn Gesellschaft, deren werthvoller Inhalt, einschließlich mehrerer hundert Güterwagen, zerstört wurde. Man benutzte Dynamit, um die Maschinen der Waiseland u. Bolter der Fabrikgesellschaft zu retten. Mehrere der Milwaukee Gasgesellschaft gehörende Gebäude brannten nieder; ein Theil der Bauten wurde jedoch vor Schaden bewahrt, und obwohl das Gas in vielen Stadttheilen ausging, blieben doch die großen Oel Reservoir unversehrt.

Die Flammen, ihren Vernichtungslauf fortsetzend, zerstörten hierauf die Eisengießereien von George Köpper, Reidebergs Essigfabrik, Hafen's Mälzerei und Dampfkrahnen nebst einer unzähligen Menge kleiner Häuser, bestehend aus Wohnungen und Bierwirtschaften. Man glaubte um 1 Uhr Morgens, daß man des Feuers thatsächlich Herr geworden war. Zwei Männer der Feuerwehr haben im Laufe der Nacht ihr Leben verloren. Eine Frau erstickte und eine andere starb vor Schrecken. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Das Hotel- und Brauereidistrikt, sowie das Detailgeschäftviertel blieben von den Flammen verschont. Die Obdachlosen sind in Kirchen und Schulen untergebracht und der Bürgermeister überwacht die Arrangements für deren Wohlbefinden.

Vor 21 Jahren im selbigen Monat fand in Milwaukee eine ähnliche Feuersbrunst statt, wobei Tausende von Einwohnern ihr Heim verloren. Der Schaden betrug damals ebenfalls mehrere Millionen Dollars. Milwaukee hat jetzt 204,000 Einwohner; es ist in dieser Beziehung die sechste Stadt der Vereinigten Staaten. Milwaukee liegt an der Mündung des Milwaukee-Flusses am Westufer des Michigan-Sees und bietet einen bequemen Hafen. Die Stadt ist der wichtigste Platz des Staates Wisconsin. Sechs Eisenbahnen münden in die Stadt, welche von größter Bedeutung für den Handel mit Weizen und Mehl ist. Die Hauptindustrie ist die Müllerei, doch gibt es auch andere bedeutende Fabriken. Die erste Ansiedlung in Milwaukee erfolgte 1835 und im Jahr 1846 wurde der Ort zur Stadt erhoben. Dieselbe hat eine große Anzahl protestantischer und katholischer Kirchen, sowie verschiedene Synagogen.

Eidgenossenschaft.

— Die Zolleinnahmen betrugen im Monat Oktober 1892 3,432,380 Fr. 37 Rp. Im Monat Oktober 1891 Fr. 3,204.220. 98 Rp. Mehreinnahmen 1892 228.159 Fr. 38 Rp. Vom 1. Januar bis Ende Oktober im Jahr 1892 28,596,449 Franken 83 Rp. Vom 1. Januar bis Ende Oktober im Jahre 1891 25,109,677 Fr. 29 Rp. Mehreinnahmen 1892 3,486,772 Franken 54 Rp.

— Alkohol-Monopol. Die ständeräthliche Kommission erklärte sich einverstanden damit, daß 1400 Hektoliter an die Loosinhaber zum Nachbrennen mit inländischen Rohstoffen vergeben werden; dabei ist auf diejenigen Brennereien, welche letztes Jahr unter ungünstigen Voraussetzungen inländische Stoffe verwendet haben, billige Rücksicht zu nehmen.

Die Kommission empfiehlt dem Finanzdepartement darauf zu achten, daß die vereinbarten Vergünstigungen auch wirklich im Interesse der Landwirthschaft durchgeführt werden und zudem durch einen schriftlichen Vormerk in den bezüglichen Verträgen dafür zu sorgen, daß in keinem Falle ein Präjudiz für die Zukunft hieraus abgeleitet werde.

Den Loosinhabern wird freigestellt, bei Winterbetrieb ein Viertel, bei Jahresbetrieb ein Sechstel des Vertragsquantums pro 1893/94 schon während der Campagne 1892/93 vorzubrennen.

— Gotthardbahn. Der Einnahmen-Ueberschuß in den ersten neun Monaten dieses Jahres beträgt 5,385,929 Fr. oder fast eine halbe Million mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Aktionäre rechnen bereits eine Dividende von 7% aus. Dagegen gibt es bei der Gotthardbahn Bahnwärter mit 65 Fr. Monatslohn.

— Schweizerische Zentralbahn. Die Zentralbahn hat eine größere Anzahl neuer, sehr komfortabel eingerichteter Personenwagen 1. und 2. Klasse in Dienst gesetzt, die allen Anforderungen der Jetztzeit entsprechen. Die Wagen wurden in der großen Eisenbahnwagenfabrik bei Schaffhausen erstellt.

— Einen kleinen Nachtrag zu der kürzlich in den Zeitungen fungirenden Mittheilung betr. die noble Aufführung einiger Soldaten in der Kaserne von Bellinzona bildeten dieser Tage einige Soldaten der eben entlassenen Bat. 94 und 95. Als bei den eingefahrenen Personenzügen im Bahnhof Olten die zahlreichen Passagiere ausstiegen, bemerkte man darunter Milizen, von deren der eine in voller Dienstenue noch einen feinen gelben Ueberzieher stutzerartig über sich hängen hatte und daß dabei die rechte Hand nicht etwa zum Grüßen hätte gebraucht werden müssen, so wurde dorthin eine ziemlich große Handorgel plazirt; — von den übrigen ja gar nicht zu reden, denn die trugen als Zugabe zu ihrem eidgen. Wehrmannskleide noch einen Regenschirm in der Hand.

Ich fühle mich, schreibt der Einsender im „Oltner Tagbl.", ganz beschämt, als ich sah, wie sich einige fremde Herren, die sich auf dem beinahe vollgepfropften Perron befanden, über diese Milizen neuester Ordonnanz lustig machten und zwar in einer etwas ziemlich deutlichen Weise.

So etwas hilft das Ansehen unserer Armee auf's Beste zu heben!

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 4. November.

Die Direktion des Innern hat einen Gesetzesvorschlag zu theilweiser Abänderung des Wahlgesetzes im Sinne der Einführung der Urne für die Wahlen des Großrathsmitgliedes und Friedensrichter vorgelegt. Derselbe wird berathen und genehmigt und dem Großen Rath einbegleitet, und zwar mit dem Bemerken, daß, wenn diese Behörde den Gesetzesvorschlag schon in nächster Großrathssitzung der ersten Berathung und im Januar oder Februar einer zweiten Berathung unterstellen würde, die Volksabstimmung darüber noch vor den im Frühling stattfindenden periodischen Wahlen angeordnet werden könnte.

Der Regierungsrath genehmigt ferner einen Bericht und Antrag der Direktion des Innern betreffend die Zuwendung von Staatsbeiträgen an die Bezirksspitäler von Zofingen und Baden.

Im Jahr 1883 wurden die Bezirksämter unter Hinweis auf die in Betracht fallenden volkswirthschaftlichen Rücksichten angewiesen, in der Bewilligung von sog. „Kegelschieben" eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten und zwar in dem Sinne, daß nicht nur in der Zahl der zu ertheilenden Bewilligungen ein gewisses Maß eingehalten werde, sondern daß namentlich die Bewilligung eines einzelnen Kegelschiebens jeweilen nur auf einen einzigen Tag beschränkt werden soll. Da dieses Kreisschreiben, wie sich aus Spezialfällen ergiebt, an einigen Orten in Vergessenheit gerathen zu sein scheint, so wird dasselbe erneuert und wiederum den Bezirksämtern zur Nachahmung empfohlen.

Die gewöhnlichen Druckarbeiten des Staates werden in gleicher Weise wie während der letzten Vertragsdauer an die beiden Firmen H. R. Sauerländer in Aarau und Effingerhof in Brugg neu vergeben. (Ausgenommen bleiben wie bisher bestimmte Arbeiten, die jeweilen auf dem Wege freier Konkurrenz zur Vergebung gelangen.)

Was den Amtsblattverlag anbetrifft, so wird der bisherige Vertrag mit der Firma H. R. Sauerländer in Aarau wiederum erneuert.

— Zum Tabakmonopol. Die Frage des Tabakmonopols ist unstreitig für die Eidgenossenschaft und den Kanton Aargau von höchster Wichtigkeit. Damit dieselbe in ganz objektiver Weise in der Oeffentlichkeit erörtert werde, sollen auch in unserm Blatte pro und contra gehört werden. Nachdem wir eine außerkantonale Stimme citirt haben, die für das Monopol eintritt, möge eine aargauische, jedenfalls sehr gut orientirte Persönlichkeit vernommen werden, die im „Zof. Tagbl." folgendes schreibt:

„Da die Frage der Einführung des Tabakmonopols in immer nähere Sicht tritt, so mag es an der Zeit sein, zu erörtern, weßhalb sich vom aargauischen Standpunkt aus Bedenken gegen dasselbe erheben. Diese Bedenken stützen sich auf die Erwerbsverhältnisse des Kantons Aargau. Viele befürchten, das Tabakmonopol würde unserer blühenden Tabakindustrie einen schweren Schlag versetzen und damit eine der hauptsächlichsten Verdienstquellen des Kantons Aargau theilweise verstopfen. Einmal ist zu erwarten, daß durch die Vertheuerung des Tabaks sich der Konsum auf längere Zeit vermindern werde, und im Weitern wird mit dem Monopol die Ausfuhr von Cigarren, die gegenwärtig eine ziemlich bedeutende ist, aufhören. Unter allen Umständen werden also dann durch die Tabakindustrie viel weniger Hände beschäftigt werden als jetzt. Wir befürchten ferner, daß der Bund, wenn er einmal fabrizirt, die Fabrikation mehr konzentriren und damit vielen Gemeinden den nahe gelegenen Verdienst entziehen werde. Nun sind wir aber der Meinung, daß der Kanton Aargau weniger als jeder andere Kanton in der Lage sei, seine Erwerbsverhältnisse schmälern oder erschweren zu lassen. Der Kanton Aargau ist der einzige, der seit 1850 keine Bevölkerungszunahme aufweist! Die Bevölkerungszahl des Aargaus war 1888 geringer als 1850. Woher kommt das? In der Hauptsache von den Schwankungen in den Erwerbsverhältnissen. Der Aargau erfreute sich schon in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts einer stark entwickelten Industrie. Die Baumwollweberei, die damals noch beinahe ausschließlich Hausindustrie war, beschäftigte namentlich im Oberaargau tausende und tausende von Menschen. Beinahe in jedem Dorf gab es einen oder mehrere Fabrikanten. Das ist anders geworden. Die mechanischen Stühle verdrängten die Handstühle und dann ging ein Absatzgebiet nach dem andern verloren. Man frage in den Dörfern des Wigger-, des Suhren-, des Ruederthals und des Seethals nach, was die Weberei vor 25 Jahren noch war und was sie heute ist. Man frage auch, wie schwer es ist, einen neuen Industriezweig einzuführen und wie viele vergebliche Versuche in dieser Beziehung gemacht worden sind.

Zum Glück sind indessen neben andern neuen Gewerben besonders zwei größere Industrien ins Leben getreten, welche den durch den Rückgang der Handweberei entstandenen Ausfall deckten oder doch weniger empfindlich machten. Es sind das die Cigarrenfabrikation und die mechanische Strickerei. (Der Herr Einsender hätte auch noch die mechanische Stickerei erwähnen können und die Lingerie, die seit dem Jahr 1874 in Zurzach eingezogen ist und dort einen Aufschwung der Erwerbsthätigkeit veranlaßte, wie es selten in so rascher und ausgiebiger Weise im Kanton zu finden ist. Red.) Die erstere hat namentlich Boden gefaßt im obern Wynen- und Seethal und auch in Rheinfelden. Wer sollte nicht wissen zu welcher Blüthe besonders die Dörfer Menziken, Burg, Reinach und Beinwyl durch die Tabakindustrie gelangt sind und wer wollte behaupten, daß dadurch nur einzelne Fabrikanten zu Wohlstand gekommen seien? Und wer hat da noch den Muth zu verlangen, daß wir Aargauer selbst dazu helfen, diese Blüthe zu gefährden und den Verdienst Tausender zu schmälern? Ist der Aargau dazu verurtheilt, daß aus seiner Haut Riemen geschnitten werden und ist es erwiesen, daß nur das Tabakmonopol die Mittel schaffen kann zur Durchführung der Kranken- und Unfallversicherung, der Alters- und Invalidenversicherung? Nein, dieser Beweis ist noch nicht geleistet. Wir gehören nicht zu den Kantonesen, die es nicht über sich bringen, ein Opfer für das Wohl des Gesammtvaterlandes zu bringen; ebenso wenig möchten wir nützlichen sozialen Werken ein Bein stellen, aber wir wollen auch nicht eine Lebensader des Kantons Aargau unterbinden helfen. Bei aller Opferwilligkeit für das Ganze schmerzt es uns auch, daß man bisher schon dem Aargau noch das Wenige nahm, was er hatte. Die Stadt Zofingen wird sich erinnern, daß das schweiz. Militärdepartement seiner Zeit mit ihr unterhandelte wegen der Errichtung der Waffenfabrik, daß dann aber schließlich, nachdem Zofingen sich zur Uebernahme der vom Bund geforderten Leistungen bereit erklärt hatte, Bern der Vorzug gegeben wurde. Jetzt wird auch die Büchsenmacherschule nach Bern verlegt, unter dem Vorwand, die Büchsenmacher können in der Waffenfabrik vertraut gemacht werden mit den Fabrikationsmaschinen. Als ob man im Feld die Gewehre mit Maschinen repariren könnte!"

— Anstalt Biberstein. (Corr.) Die Erbschaft des jüngst verstorbenen Hrn. Claßhelfer Landolt sel. in Lenzburg hat die Anstalt Biberstein mit dem schönen Geschenke von 200 Fr. bedacht. Es ist dies wohl in verdankenswerther Weise im Sinn und Geiste des Verstorbenen geschehen, welcher der Anstalt bei Lebzeiten stets sein Interesse und Wohlwollen entgegengebracht.

— Brugg. Landwirthschaftliche Schule. Bekanntlich beginnt der Kurs am Montag den 7. November. Wie wir mit Genugthuung vernehmen, haben sich 34 Schüler angemeldet, nun sollen aber die bisherigen Konvikträume nicht mehr ausreichen. Offenbar hat die Herabsetzung des Kostgeldes auf die Hälfte jetzt schon Erfolg gehabt.

— Während der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. abhin wurde in Lenzburg und Seon je ein Einbruch verübt. An ersterm Ort wurde eine Leiter mit 13 Sprossen zurückgelassen, deren Eigenthümer nicht ermittelt ist. In Seon wurden unläßlich des Einbruches ca. 70 Fr. entwendet und eine Leiter mit 12 Sprossen zurückgelassen.

— In Beinwyl starb letzten Mittwoch Nachmittags nach vieljährigem, zeitweise schwerem Leiden im 75. Altersjahre der in weiten Kreisen bekannte und allgemein geachtete Herr alt Vize-Gerichtspräsident Joh. Merz.

— In Solothurn starb im Alter von 69 Jahren Herr Kaspar Herzog von Möhlin, residirender Domherr des hohen Standes Aargau, früher Dekan des Kapitels Frickthal und Pfarrer in Hornussen.

— Wasser ist das Beste, sagt schon Piedar; aber die alten Griechen nahmen doch hie und da einen Schluck Geistiges. Nun kommen schweizerische Studenten und befolgen den Piedar'schen Spruch. Unter dem Namen „Abstinentenverbindung Helvetia" ist vor Kurzem eine Vereinigung von Schülern an den schweizerischen Mittelschulen entstanden, die den Kampf gegen den Alkoholismus aufnehmen will. Diese Verbindung besteht zur Zeit aus den Sektionen: „Humanitas" St. Gallen, „Patria" Basel, „Excelsior" Bern, und „Forschritt" Zürich; mit Ausnahme der erstgenannten, die im Juni 1890 gegründet wurde, sind diese Sektionen im Laufe des verflossenen Sommers ins Leben getreten. In Bälde werden sich, wie es heißt, weitere Sektionen an den Gymnasien Winterthur und Luzern, sowie am Lehrerseminar Rorschach konstituiren. Der Zentralausschuß in St. Gallen hat an die studirende Jugend einen Aufruf über die Schädlichkeit des Alkoholismus erlassen, mit der Aufforderung, sich der Verbindung anzuschließen.

Solothurn.

— Die Freisinnigen der Stadt Solothurn versammeln sich am Freitag den 14. ds., Abends halb 8 Uhr im Saale zur „Krone". Die Traktanden lauten: 1. Feier zu Ehren des Herrn Nationalrathspräsidenten Brosi. 2. Besprechung der politischen Lage des Kantons. —

— Olten. Herr Emil Beriger, Inzenieur, ist zum Betriebschef der Waldenburgerbahn ernannt worden.

---

drigen, aber ganz steilen Felswand empor; es war ein Wunder, daß der Knabe nicht todt und gänzlich zerschmettert dort lag.

„An meinem Fuß ist etwas entzwei," fuhr er fort, indem sein Gesicht sich wieder zum Weinen verzog, „und mir wird so übel —"

Indem er sprach, überzog eine tiefe Blässe sein Gesicht, und er verlor die Besinnung.

Zürich.

— Das Budget des Kantons für 1893, wie es die Regierung in erster Berathung festgestellt, soll mit einem sehr bedeutenden Defizit schließen, das durch die Erhöhung der Staatsbeiträge an die Gemeinden und durch Ausgaben für Bauten verursacht ist.

Bern.

— In Langenthal ist kürzlich eine neu Marktordnung in Kraft getreten. Nach derselben ist künftig auch die Auffuhr des Großviehs nicht mehr in das Belieben der Eigenthümer gestellt. Während der Monate April bis und mit September darf Großvieh erst von 7 Uhr an, vom Oktober bis und mit März erst von halb 8 Uhr an auf den Markt gestellt werden. Nach 3 Uhr Nachmittags darf kein Vieh irgendwelcher Art mehr auf dem Markt bleiben.

Der Vorkauf ist ebenfalls beschränkt und darf blos von einer bestimmten Stunde an stattfinden, nämlich: In den Monaten April bis und mit Oktober von Morgens 8 Uhr an, vom 1. November bis 31. März von Morgens 9 Uhr an.

Das sogenannte „in den Kauf fallen", nämlich das Dazwischentreten von dritten Personen, namentlich von Zwischenhändlern bei eingeleiteten Kaufunterhandlungen ist untersagt. Ebenso das lärmende Anlocken von Käufern (Marktschreierei, Mindersteigerung u. s. w.).

Im Interesse des Thierschutzes ist verboten: Das Aufstellen ungemolkener Kühe und das Begießen der Schweine mit kaltem Wasser in der kalten Jahreszeit. Ferner das Tragen von lebendem Geflügel an den Füßen mit herabhängendem Kopf oder an den Flügeln. Geflügel darf nur in reingehaltenen, geräumigen und nicht überfüllten Käfigen transportirt und ausgestellt werden.

— Genossenschaftliches. Die Entwicklung des landwirthschaftlichen Genossenschaf.swesens im Kanton Bern hat die kühnsten Erwartungen der genossenschaftlichen Vorkämpfer übertroffen. Der im Januar 1890 mit der bescheidenen Zahl von 6 Genossenschaften in's Leben getretene Genossenschaftsverband von Bern und benachbarter Kantone ist innerhalb des kurzen Zeitraumes von kaum drei Jahren zu der stattlichen Zahl von 49 Genossenschaften angewachsen. Dementsprechend hat auch der Geschäftsverkehr immer größere Dimensionen angenommen. So wurden beispielsweise im laufenden Jahre vom 1. Februar bis 15. Oktober durch den bernischen Genossenschaftsverband 170 Wagen Dünger (à 10,000 Kg. = 200 Zentner) angekauft. Dieselben vertheilen sich nach Herkunft und Sorte folgendermaßen: Im Frühjahr wurden bezogen von Schweizerhall 54 Wagen, von Ludwigshafen 13 Wagen, zusammen 67 Wagen aufgeschlossene (schnellwirkende) Dünger: Superphosphat, Kaliammoniakuperphosphat und Kaliknochensuperphosphat. Die Herbstlieferung hat Schweizerhall einzig übernommen. Bis zum 15. Oktober waren folgende Lieferungen ausgeführt: Rohes Knochenmehl 30 Wagen, gedämpftes Knochenmehl 3, Thomasschlacke 55, Kainit 12, diverse Dünger 3, zusammen 103 Wagen.

— Das Revisionsprogramm für eine neue Verfassung, über welches das Berner Volk am 20. Novbr. abzustimmen hat, enthält eine Reihe sehr wichtiger Punkte. Voran stehen das obligatorische Referendum für Verfassungsänderungen, Gesetze, Großrathsbeschlüsse, welche für einen Gegenstand eine Gesammtausgabe von über 500,000 Fr. zur Folge haben, Beschlüsse betreffend Aufnahme von Anleihen, Erhöhung der Staatssteuer um mehr als den zweifachen Betrag des Einheitsansatzes und Begehren um Gesammterneuerung des Großen Rathes, sowie die Gesetzgebungs- und Verfassungsinitiative. Für die erstere ist die Zahl der Initianten auf 12,000, für die letztere auf 15,000 festgesetzt, Initiativbegehren können in der Form der einfachen Anregung oder des ausgearbeiteten Entwurfs gestellt werden. Volksabstimmungen sollen ordentlicher Weise nur zwei Mal im Jahr, im Frühling und Herbst, stattfinden. Bei Besetzung des Regierungsrathes in der Minderheit eine angemessene Vertretung einzuräumen. Auf je 3000 Seelen der Wohnbevölkerung wird ein Großrathsmitglied gewählt. Die Zahl der Regierungsräthe wird, wie bisher, auf 9 festgesetzt. Dieselben sind durch den Großen Rath zu wählen. Die Einführung von Verwaltungsgerichten ist durch das Gesetz zu ordnen. Auf dem Wege der Gesetzgebung ist die Einheit im Rechtswesen, im Armenwesen, im Niederlassungswesen und im Steuerwesen für den ganzen Kanton herzustellen. Die evangelisch-reformirte, die römisch-katholische und christkatholische Kirche sind als die drei Landeskirchen zu gewährleisten.

— Mit Anfang dieses Monats soll in Konolfingen (Bern) die neue Fabrik für sterilisirte Milch ihre Thätigkeit beginnen.

St. Gallen.

— Der Föhn riß dieser Tage einem Manne in St. Fiden, Zimmermann Dörig, den Hut vom Kopfe. Dörig stolperte beim Nacheilen, fiel zur Erde, spaltete die Hirnschale an einem spitzigen Steine und war wenige Minuten darauf eine Leiche.

— Die Generalversammlung des Stickereiverbandes beschloß, das Vorarlberg vom Verbandsgebiet zu trennen. Die Arbeitszeit wurde auf 11 Stunden normirt.

— Der sogenannte Forstwein von Altstätten galt auf öffentlicher Gant 91—94 Rp. der rothe und 58—60 Rp. der weiße. Es sind das wohl die höchsten Preise der Oberrheinthales.

Glarus.

— Das kantonale Budget für 1893 sieht ein Defizit von Fr. 53,000 vor. Dabei sei ein Posten für die Klausenstraße noch nicht eingestellt.

Graubünden.

— In der diesjährigen Jagdsaison wurden gegen 1600 Stück Gemsen, zwei Hirsche, 6 Bären und eine bedeutende Anzahl Murmelthiere erlegt.

— Davos. Einige Meister und Arbeiter der Holzarbeitergewerkschaft haben die Initiative zur Gründung einer Zeichenschule ergriffen.

— Die Zahl der Fremden in Davos ist in raschem Wachsen begriffen und beträgt schon über 1000. Davon sind 950 Kurgäste und die übrigen Passanten.

Freiburg.

— Aus dem ultramontanen Musterstaat wird der „Berner Ztg." geschrieben: „Sind eigentlich im Kanton Freiburg Veruntreuungen unter Staatsangestellten unvermeidlich? Vor einigen Tagen ist wieder einer, der Notar Stephan Comte sammt Familie spurlos verschwunden. Wie hoch die Summen, die Comte veruntreut hat, sich belaufen, ist noch nicht bekannt, und werden wohl, da es ein eifriger Regierungsträppeler war, nicht genau bekannt werden. Die Bevölkerung ist empört über diese neuen Unterschlagungen. Wer wird nun den Schaden tragen müssen? Diese Frage ertönt aus jedermanns Mund. Vor allem werden die Bürgen daran glauben müssen, dann kommt der Staat und bezahlt den Rest der Veruntreuung mit Gelde der gutmüthigen Steuerzahler. Nicht genug an den kolossalen Summen, welche der Friedensrichter Waldmeyer in Chatel St. Denis, der Notar Favre in Bülle und vor blos einigen Wochen der Staatseinnehmer Anderseh in Tafers veruntreut haben, es mußte noch ein sonst angesehener Notar mit neuen Veruntreuungen weiteres Elend und Verderben anrichten.

— Die gerichtliche Untersuchung über das Verschwinden des Notars Comtes von Schmitten ergab bis heute nichts, als daß derselbe für zirka 50,000 Fr. Schulden hinterläßt. Veruntreuungen oder sonstige betrügerische Handlungen sind keine vorgefunden worden. Gewisse Indizien lassen vermuthen, daß Comtes mit seiner Familie sich nach Amerika gewendet hat.

Genf.

— Die Genfer haben vor Jahren die Führer der Heilsarmee, Oberst Clibborn und die Marschallin Booth des Kantons verwiesen. Nun sind beide, ohne Erlaubniß eingeholt zu haben, nach Genf gekommen. Sie wurden im Lokal der Heilsarmee abgefaßt und durch die Polizei in's Arrestlokal geführt, da sie sich weigerten, in einen Wagen zu steigen. Sie weigerten sich ebenfalls, den Kanton zu verlassen und mußten daher im Arrest übernachten.

Ausland.

Spanien.

In den Provinzen Pontevedra und Coruna fanden infolge Austretens der Flüsse Ueberschwemmungen statt und verursachten großen Schaden.

Italien.

— Der in Mailand verstorbene Israelit Loria hinterließ 15 Millionen Lire zur Errichtung eines internationalen Arbeiterheims für Arbeitslose.

Amerika.

— Ueberschwemmung. Aus Oaxaco in Mexiko werden ernste Ueberschwemmungen gemeldet. Der Fluß Saldo ist aus seinen Ufern getreten und Tausende von Morgen der Kaffee- und Zuckerplantagen stehen unter Wasser. 50 Personen haben ihr Leben eingebüßt und Hunderte sind obdachlos geworden.

Neueres und Telegramme.

— Baden. Die Schulgemeinde Spreitenbach hat in ihrer letzten Versammlung einstimmig die Besoldung ihres tüchtigen und allgemein beliebten Oberlehrers, Hrn. Otto Gisel, auf 1400 Fr. erhöht.

Bundesstadt, 4. Nov. Das Budget des Militärdepartements pro 1893 beträgt 31,287 Fr.; hievon sind 10,781,539 Fr. bereits bewilligt. Es betrifft dies Ausgaben für Munition, Gewehre und Kriegsmaterial; somit verbleiben also noch zu bewilligen 20,506,172 Fr. Ob nun das „Berner Tagblatt" und Genossen, welche das Märchen von den 38,500,000 Fr. brachten, aber nie richtig stellten, von dieser Mittheilung Notiz nehmen werden?

Bern, 4. Nov. Die ständeräthliche Alkoholkommission erklärt sich betreffend die Eingabe des Vereins der Brennerei-Loosinhaber mit dem vom Finanzdepartement geplanten Vorgehen einverstanden. Danach sollen 1400 Hektoliter an die Loosinhaber zum Nachbrennen mit inländischen Rohstoffen vergeben werden unter Rücksichtnahme auf diejenigen Brennereien, welche letztes Jahr unter ungünstigster Voraussetzungen inländische Stoffe brannten. Den Loosinhabern wird freigestellt, beim Winterbetrieb ¼, beim Jahresbetrieb ⅓ des Vertragsquantums für 1893/94 schon während der Campagne 1892/93 vorzubrennen.

Diese Vergünstigungen sollen im Interesse der Landwirthschaft durchgeführt werden, ohne Präjudiz für die Zukunft.

Stuttgart, 4. Nov. Seit dem Morgen sammelten sich Tausende auf dem Schloßplatz, um den Leichenzug der Königin Olga anzusehen. Zwei Infanterieregimenter bildeten Spalier. Um 11 Uhr setzte sich der Kondukt vom Schlosse aus in Bewegung. Stadtreiter und Dragoner eröffneten den Zug. Hinter dem Sarge schritten König Wilhelm und der Kaiser, dann Erzherzog Ludwig Victor, Großfürst Wladimir, die übrigen Fürstlichkeiten, die Generalität, Beamte u. s. w. Den Schluß bildete eine Dragoneresca.dron. Der Zug begab sich in die Schloßkapelle, wo der Gottesdienst stattfand. Unter Kanonendonner wurde der Sarg in die Gruft versenkt.

Berlin, 3. Nov. Den Abendblättern zufolge hat der Kaiser in der gestrigen Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und dem Finanzminister Dr. Miquel den vom Staatsministerium vorgelegten Steuerreformvorlagen seine Zustimmung ertheilt. Die Einbringung der Vorlagen erfolgt sofort nach der Eröffnung des Landtags.

Leipzig, 4. November. Rechtsanwalt Blum veröffentlicht über seinen Bismarckbesuch Artikel, worin er berichtet: Bismarck verwahre sich gegen den neuesten, Aufsehen erregenden Artikel der „Deutschen Revue", daß Bismarck im Jahre 1875 den Krieg mit Frankreich gewollt und dieser nur durch den Machtspruch des Kaisers auf Rußlands Vermittlung hin verhindert worden sei, und daß seitdem die Annäherung Rußlands an Fankreich sich vollzogen habe. Moltke und der Generalstab haben den Krieg gewollt, Bismarck ihn verhindert. Gortschakoff habe nur aus Eitelkeit so gethan, als ob ihm Europa den Frieden verdanke.

Freiburg i. Sachsen, 3. Nov. In dem benachbarten Großhartmannsdorf hat eine Feuersbrunst, begünstigt von einem fürchterlichen Sturm, in kurzer Zeit 9 Besitzungen mit 13 Häusern eingeäschert. Der Schaden ist sehr groß. Man vermuthet Brandstiftung.

Prag, 3. Nov. In Folge Unvorsichtigkeit zweier Arbeiter flog eine Gelatinhütte der Nobel'schen Dynamit fabrik Zarnky bei Rozok in die Luft. Die beiden Arbeiter wurden getödtet. Der Schaden ist unerheblich; der Betrieb der Fabrik erleidet keine Unterbrechung.

Nantes, 3. Nov. Der Bischof von Nantes, Lecoq, ist schwer erkrankt.

Carmaux, 4. Nov. Die begnadigten Ausständischen wurden mit großer Ovation am Bahnhof empfangen. Ein Festzug folgte durch die Stadt unter dem Singen der Carmagnole und den Rufen: „Hoch die soziale Revolution!"

Brüssel, 3. Nov. Die Verfassungsrevisionskommission hat auch die neuen Anträge von Janssen und Trinot verworfen. Sie adoptirte schließlich mit 13 gegen 5 Stimmen das System der Vertheilung des Wahlrechtes mit Rücksicht auf den Besitz einer eigenen Wohnung.

Madrid, 4. Nov. Der Bürgermeister Boschi hat abgedankt aus Furcht vor der Untersuchung über seine Amtsführung.

New-York, 4. Nov. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II." kollidirte gestern auf dem Hudson mit einem Eisenbahntrajektschiff, wobei ein beträchtlicher Schaden an Material angerichtet wurde.

Oertliches.

— Aarau. Seit einigen Tagen ist im Baugeschäft des Herrn Oberst Zschokke die elektrische Beleuchtung eingeführt. Die hiezu erforderliche Kraft ist der Dampfmaschine entnommen, welche die Arbeitsmaschinen betreibt. In den Werkstätten sind Glühlampen verwendet, auf den Werkplätzen Bogenlampen zu 1200 Kerzenstärken. Die elektrische Dynamomaschine ist von Oerlikon bezogen; die Herren Bäuerlin und Kummler haben die Einrichtungen besorgt. Soweit sich heute beurtheilen läßt, ist die Einrichtung gelungen, daher gut ausgeführt.

— * Rationeller Speisezeddel bei einem Jahreseinkommen von 1300 Franken. Diese Volksschrift, welche nunmehr in ihrer siebenten, ergänzten Auflage vorliegt, ist von der gesammten schweizerischen Presse sehr günstig besprochen worden. So äußerte sich u. a. das „Tagblatt der Stadt St. Gallen" wie folgt: „..... Das Büchlein (Preis 30 Rp.) bildet einen sehr nützlichen Beitrag zur Lösung der sog. „Magenfrage", und wir nehmen keinen Anstand, dasselbe gemeinnützigen Gesellschaften und Arbeiterfreunden zur Verbreitung in den interessirten Kreisen angelegentlich zu empfehlen; so kann es vielfach zum Segen gereichen."

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Tiuntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
General-Depôt für die Schweiz: R. Hagel, Zürich.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt d. Atmosph. in Prozent.	Witterung
4.	Mittags 1 U.	+ 9,1	731.7	768,2	NW°	99	bedeckt
4.	Abends 9 „	+ 8,5	732,5	769,0	W.	100	„
5.	Morg. 7 „	+ 6,5	733,3	769,8	W.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,5 °C. Maximum + 9,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Herst- u. Winterkleiderstoffe ca. 6400 neue Muster

Umgehends franco an jede Adresse.

Cheviots à Fr. 1.45—3.25, — Velours à 1.25—2.95, — Damentücher à 75—4.45, — Englische Loden 1.75—3.95, Phantasie-Stoffe à 95—5.60, — Damasse à 2.45—6.45, — Matelassés à 2.95—9.45 — Serge à 1.25 — 3.45 — Cachemirs à 1.05—6.75 — Satins à 75—1.45 kings 1.45—3.95.

Ueberraschende Auswahl — Meter-, Roben- und Stückweise zu billigsten Fabrikpreisen.

Neueste, colorirte Modebilder gratis.

Spezialität: **Flanelle,** 500 Muster in Wolle und Baumwolle, neueste Farben, p. Meter von 70 Cts. an.

Rohe und gebleichte Baumwoll- und Leinen-Tücher.

Betttücher, Tisch- und Handtücher, glatt und damassirt, per Meter von 22 Cts an.

Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Herren- und Knabenkleiderstoffe, Ueberzieherstoffe, Buckskin, Kammgarn, Velour, Halblein, Moleskin, Manchester, per Meter von Fr. 1. 65 an.

Confectionsstoffe zu Winter- und Regenmänteln, sehr billig.

Muster umgehends.

Oettinger & Cie.

Centralhof, **ZÜRICH,** Centralhof,

Erstes Schweiz. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen.

Diplomirt 1883.

Mein Lager in

Winter-Artikeln

ist vollständig sortirt und empfehle ich eine schöne Auswahl in

Jagd-Gilet

für jedes Alter & zu jeden Preisen.

Unterkleider

in Wolle, Baumwolle & Vigogne für Herren, Damen u. Kinder

Unterhosen,

gestrickte ohne Nath.

Handschuhe.
Strümpfe, Socken.
Bachelique.
Damentücher gehäckelte.
Châles russes.
Pélerinnes, Seelenwärmer.
Pulswärmer.
Barchent

für Jacken & zu Unterkleidern.

Ferner:

Winterschuhwaaren

als Endesschuhe, Filzschuhe u Stiefeli Tuchbodenschuhe etc.

Strickwolle

in grösster Auswahl.

Billigste Preise zusichernd.

4811 E. Hemmeler-Türler.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**

A. Hemmeler-Hahler
4767 in Zaarau.



Zithern

in großer Auswahl.

Zitherseiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht

bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.

Winter-Saison.

Passementerie. Nouvautés.

Besatz-Artikel

für

Damen-Kleider.

Die letzten Neuheiten sind eingetroffen und bitte ich meine verehrl. Damenkundschaft um wohlwollenden Besuch.

Erny-Fassler.

Die so beliebten

Damen-Plüschkragen

sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**

Achtungsvoll 4657

B. Hernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und	**Bazin,** einfach und doppelbreit.	
Leinwand	doppelbreit.	**Damast,** „ „ „	
Leinen Piqué		**Piqué Molton,**	
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.		**Barchent,** weiß und bunt.	
Servietten.		**Ajourstoffe,**	
Thee- & Cafétücher.		**Schürzenstoffe.**	

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Schwestern Förderer in Aarau

Rathhausgasse Nr. 20

empfehlen ihre Vertretung für die 4514

Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt

von Carl Ladendorff in Basel.

Kleidungen nach Mass werden prompt und billig besorgt.

Waaren-Lager zur Italien. Waarenhalle.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit, von	Fr. 2. 50	per Elle
Berner Halblein	„ „	„ 2. 20	„ „
Liestaler Halb ein	„ „	„ 4. 50	„ „
Halbwollenstoff	„ „	„ 1. 70	„ „
Zwirn	„ „	„ 1. —	„ „
Eberhaut	einfachbreit	„ —. 45	„ „
Englisch Leder und **Manchester,** extra, einfachbreit	„ „	„ 1. 70	„ „
Frauenzimmerstoffe halbw. doppelbreit	„ „	„ —. 60	„ „
Milaine (Halbtuch) doppelbreit	„ „	„ —. 45	„ „
Flanelle	„ „	„ —. 80	„ „
Schipper	„ „	„ —. 60	„ „
Barchet für Hemden oder Unterkleider	„ „	„ —. 40	„ „
Jackenbarchet, doppelbreit	„ „	„ 1. —	„ „
Cotonne, doppelbreit	„ „	„ —. 50	„ „
Kölsch, 3/4 breit, prima	„ „	„ —. 60	„ „
Handtuchstoff	„ „	„ —. 20	„ „
Baumwolltuch, roh	„ „	„ —. 15	„ „
Baumwolltuch, gebleicht	„ „	„ —. 18	„ „
Juppenhalblein, 3/4 breit	„ „	„ 1. 40	„ „

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr.	7. —
Stiefel	„ „	12. 50
Mannsbottinen	„ „	10. —
Frauenschuhe	„ „	5. 80
„ hoch	„ „	6. 50
„ galoschirt, warm gef., mit Absatz	„ „	5. 50
„ Wäschbesatz, extra hoch	„ „	7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	„ „	1. 20
Filzpantoffeln Nr. 36 bis 42	„ „	1. —
Endesinken, große	„ „	1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen	„ „	2. 50

sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr.	27. —
für Knaben	„ „	7. —
Einzelne Paletots	„ „	10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	„ „	10. —
Ueberzieher	„ „	18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	„ „	3. 60
Blousen, große, prima Qualität	„ „	2. 40
Ueberkleider, komplet	„ „	6. 50
Hemden, System Jäger	„ „	2. —
„ farbig, solid	„ „	2. —
„ weiß	„ „	3. —

Wollenwaaren und Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr.	3. 30
Waadtländerjacken	„ „	6. 50
Wollene Unterleibchen	„ „	2. 30
Unterhosen, weiß	„ „	—. 70
Capuchons, große, prima	„ „	1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	„ „	1. 50
Halsbinden, wollene	„ „	—. 25
Mittli	„ „	—. 30
Handschuhe	„ „	—. 70
Schulterkragen	„ „	2. 30
Bettdecken	„ „	6. —
Bichdecken	„ „	1. 80
Aechte Schaffhauser Wolle per 1/2 Pfund	„ „	1. 60
Wollengarn, gewöhnliches, per 1/2 Pfund	„ „	1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr.	3. —
Mützen (Pelzkappen)	„ „	—. 50
Schirmkappen (Winter)	„ „	1 80
Regenschirme	„ „	1. 80
Handkoffern	„ „	3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** u. **Sammetband, Corsets, Corsetschlüsse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schnurletten, Schuh** und **Bodernestel, Zündholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc-** und **Papier-Kragen, Maaßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmoniken, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen-** und **Brustknöpfe, Uhrketten** u. **Schlüssel-Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** 2c. 2c.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 4802

J. Schneeberger-Salvi,
zur Ital. Waarenhalle, Rathhausgasse Nr. 3, Aarau.

Salvi-Angeline
1881—88 Ladentochter bei Camisasca.

Kleidungen nach Mass werden prompt und billig besorgt.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.



vormals Cosulich-Sitterding
gegründet 1840.
Erste und älteste schweizerische
Kassenfabrik
empfiehlt ihre feuer-, fall- und diebsicheren Panzerkassen mit eigenem federlosen Patentschloss, Cassetten in eleganter solider Ausführung. Spezialität in feineren Schlössern eder Art. 4740

Frische Saim
„ Soiso
„ Hechte
„ Schreifische
Lebende Forellen
empfiehlt bestens 4856
Jäcker-Haller.

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung
empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Wintertthurr Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Veltliner & Tyroler
Marroni
große schöne Frucht. empfiehlt
4843 **Eduard Eggen.**

Italienisches Flammenschmalz
in Blasen von 1—4 Kg.
frisch eingetroffen bei 4885
L. A. Stephani.

Vacherin du Mont d'or
empfiehlt 4902
F. Gloor-Siebenmann.

Veltliner Marrone
große schöne Frucht empfiehlt
Robert Schmidt,
4829 z. Bären.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Schaffleisch
Ragoût
per Pfund à **65 Cts.**
Ad. Gamper, Metzger.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4139
F. & K. Schmuziger.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Große frische
Eier
per 100 Stück **Fr. 8. 50** empfiehlt
4721 **J. Wehrli,** Bäcker.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Schuhhandlung Ad. Hagmann,
Schönenwerd.
Filiale in Aarau, Hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Wintersaison** bringe ich mein großes neu assortirtes Lager aller möglichen

Schuhwaaren

in gefl. Erinnerung; so z. B.
Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe, & Pantoffeln
von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten, ferner
Rohrstiefel, Gummischuhe.
Maßbestellungen & Reparaturen prompt und billigst.
Es empfiehlt sich bestens 4764
Ad. Hagmann.
Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Seit 50 Jahren haben sich die bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.

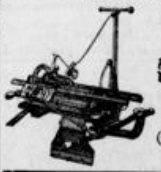
Wybert-Tabletten
der Goldenen Apotheke in Basel

In Schachteln à **Fr. 1.** in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau, ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Ventilations-Zimmeröfen
mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion,
patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.
Kleine gußeiserne Oefen
für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,
Glätteöfen & Glätteeisen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
4727 **Jakob Henz & Cie.,** Eisenhandlung, **Aarau.**



Man sucht **Arbeiterinnen** für
Maschinen-Strickereien.



Verkauf von Strickmaschinen.
Jedem Käufer wird dauernde Arbeit zugesichert, und die Erleichterung gewährt, die Maschine durch Arbeit abzuzahlen.
Lieferung von allen Maschinen-Zubehören.
Wolle und Baumwolle für Strickerinnen.
(H. 8543 X.) Victor Bresson
19 rue de la Croix d'or, **Genève.**



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfehlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronenmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brunngarten.
Thursherr, Bühlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

WEISSE
Bleich-Schmierseife



Anerkannt bestes u. billigstes Waschmittel.
Grosse Ersparnisse an Zeit und Geld für jede Hausfrau.
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Man verlange Gebrauchs-Anweisung
Zu haben in den bekannten Depots.

Regulirfüllöfen
mit Chamottefütterung von **Fr. 35.** an.
Amerikaner Oefen
(H 3423 Z) mit Schüttelrost 3911
in schwarz, vernickelt und farbiger Emaillirung.
Cylinder-, Gußeis. Oefen
empfiehlt **R. Breitinger,** Dreikönigstr. 18, **Zürich.**

Zweite Konkurssteigerung.

Nachdem an der ersten Liegenschaftssteigerung im Konkurs über **Rud. Blattner-Dubs,** Zimmermeister von Küttigen die höchsten Angebote die Schatzungssumme nicht erreicht haben, wird über nachfolgende Liegenschaften zweite Steigerung angeordnet auf **Montag den 7. Nov.** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Kreuz in Küttigen.

1. a. **Wohnhaus** mit Scheune und Werkstatt Nr. 30 an der Bibersteinerstraße zu Küttigen. Schatzung Fr. 12,000. —
   b. 97 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause „ „ 6,985. —
   Summa Schatzung Fr. 18'985. —
   Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 14,120. —
2. a. Das neu erbaute **Wohnhaus** mit Scheune Nr. 153 im Dorfe Küttigen, Schatzung Fr. 7,400. —
   b. 3 Aren **Kraut- u. Baumgartenland** bei diesem Hause, „ „ 45. —
   Summa Schatzung Fr. 7,445. —
   Höchstes Angebot der ersten Steigerung Fr. 6,555. —

An der zweiten Steigerung werden die Liegenschaften dem Meistbietenden zugeschlagen.
Die Steigerungsbedingungen sind **vom 25. Oktober** hinweg beim Konkursamt aufgelegt. 4704
Aarau, 3. Oktober 1892. **Das Konkursamt.**

Aus freier Hand zu verkaufen:

1. Ein an der **Hauptstraße zu Brugg** sehr günstig gelegenes, solid gebautes, dreistöckiges **Wohnhaus** mit geräumigem **Ladenlokal,** 3 Wohnungen, Wasser- und Badeeinrichtung, sowie elektrischem Licht im Haus. — Zu jedem Gewerbe zweckdienlich eingerichtet.
2. Ein hinter dem Haus befindlicher **Schopf** mit Hofraum.
3. Ein in nächster Nähe der Stadt befindlicher, wohlgepflegter **Garten,** mit darin befindlichem laufendem Brunnen. 4845

Zahlungsbedingungen günstig. — Nähere Auskunft ertheilt
(O. 463 X.) Der Beauftragte: **H. Geißberger,** Notar.

Zu vermiethen.
Die erst kürzlich vollständig umgebaute
Wirthschaft & Bäckerei
zur „Rainstube"



in **Aarau** ist auf 1. April 1893 frisch zu vermiethen.
Jede weitere Auskunft ertheilt der Vermiether:
4828 **L. Rychner,** Ingenieur in **Aarau.**

Zu verkaufen.
Ein Haus



an bester Lage der Hauptgasse in Lenzburg, mit geräumigem, schönem **Verkaufs-Magazin** 2c., dienlich zu jedem Geschäft. Auskunft ertheilt:
4887 **C. Rupp, Lenzburg.**

Jahr- & Viehmarkt



in Zurzach
Montag den 7. November 1892.
Der Gemeinderath.

Wein-Verkauf.

Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „
Barletta „ „ „ „
empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4762
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Kraft-Essenz
von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich,

Goldene Medaille. Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als „Grogg" sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jakr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger.
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog.

Briefmarkenhandlung
A. CHAMPION, GENF.
Katalog
gratis und franko. (H. 7798 bX).

Vereinschronik.

Grütli-Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 5. Novbr., Abends 8½ Uhr im **Lokal.**

NB. Ausstehende Rechnungen, der Grütliturnercorporation sind innert 8 Tagen an den Grütliverein Aarau zu senden.

Der Verein der „Altersgenossen von Aarau"

versammelt sich nächsten **Sonntag den 6. November,** Abends halb 8 Uhr in der **„Krone" von Aarau.** Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

II. Aktien-Steigerung.

Samstag den 5. November 1892, Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Büreau des Unterzeichneten (Gemeindekanzlei) zwei grundpfändlich versicherte Forderungen von Fr. 722. 62 und Fr. 99. 76 nebst Zinsen gegen Höchstgebot versteigert. 4841

Aarau, 31. Oktober 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Restaurant Brunnhofer.

Heute Abend 4 Uhr

Blut- & Leberwürste

Lebern, Kuttlen, Gehrli, Schnörrli, Knödli

Alle Sonntag

Wurstweggen & Pastetli

Meringues & Cornets

Conditorei **P. Keller.**

Morgen Sonntag

Wurstweggen & Pastetli

empfiehlt

E. Kunz, Cond.

Fortwährend

kalte Pasteten

empfiehlt,

F. Wüthrich, Conf.

Täglich frischen

Kalbskopf mit Haut

per Pfd. à **50 Cts.**

Adolf Gamper, Metzger.

Stets frische prima

Stern-Butter

per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**

Feine Biscuits,
„ **Williauerringli,**
„ **Appenzellerfladen,**
„ **Chorolat,**

alle Montage

Käs-, Aepfel- & Zwiebelwehen

empfiehlt bestens 4415

J. Wehrli, Bäcker.

Alle Sonntage

Wurstweggen

sowie täglich frische

Thee- & Dessertstückli

empfiehlt 4426

M. Rüetschi, Pelzgasse.

Bierbrod

empfiehlt

Buser, Bäcker.

Von nun an wieder alle Sonntag

Wurstweggen

Fleisch-Pastetli & Bierbrot

sowie täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 4565

J. Wehrli, Bäcker.

Tafel-Trauben

5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 25.
10 „ „ 4. 25.

Kastanien **5 Kilo Fr. 2. —,**
10 „ „ 3. 50.

franko gegen Nachnahme 4904

Gentano Ribola, Lugano.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. **Rabatt nach Quantität.** 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Schweizerische Rentenanstalt
in Zürich.

Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.

Stand:

Lebensversicherungen **90,000,000 Fr.** Ausbezahlte Sterbesummen etc. **36,000,000 Fr.**

Angesammeltes Vermögen **30,000,000 Fr.**

Jetziger Gewinnfonds **4,700,000 Fr.** Ausbezahlte Gewinne **2,780,000 Fr.**

Aller Gewinn den Versicherten.

Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als **Gewinnaltersrente,** die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie beträgt; — oder als **Steigende Dividende:** vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als **Bonus,** wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.

Liberale Versicherungsbedingungen.

Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei

Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
Laurenzenvorstadt Nr. 410.

und **G. Heuberger-Siebenmann.**
Hauptagentur für den Kanton Solothurn:
4931 **J. von Burg,** Lehrer, **Olten.**

Winter-Waaren

verschiedene Partien

Resten ganze und halbe Stücke aller Art

verkaufe im obern Magazin (früher Pariser Bazar) zu außerordentlich billigen Preisen, beispielweise einige Preise:

	p. Elle		p. Stück
Eine Parthie **B'wolltuch** gebl. ¾ von 0. 12		Eine Parthie **Tasch.-Tücher** gesäumt von 0. 15	
„ „ **B'wolltuch** roh Ia von 0. 20		„ „ **Tasch.-Tücher** gewoben von 0. 20	
„ „ **Molton** 10 cm. breit von 0. 25		„ „ reth extra „ 0. 40	
„ „ **Winterbarchent** farbig von 0. 30		„ „ **St Gall. Stickerei** von 0. 30	
„ „ **Jackenbarchent** schwer von 0. 35		„ „ **seid. Foulard** von 0. 30	
„ „ **Pelz-Piqué** schwer von 0. 45		„ „ **seid Foulard** schwer 60/60 von 1. 20	
„ „ **Mi-laine** carirt von 0. 50		„ „ **Unterkleider** von 1. —	
„ „ **Köper** schwer v 0 60		„ „ **Unterröcke** wollen von 1. 50	
„ „ **K'Roff** w'woll ¾ von 0. 70		„ „ **Tischdecken** von 1. 50	
„ „ **Jaquetstoff** ¾ von 1. 20		„ „ **Hemden** von 1. 50	
„ „ **Knabenkleiderstoff** von 1. 60		„ „ **Flanelldecken** von 5. —	

Ferner:

Jnd., Cret., Cot., Satin, Kölsch. Wachstücher, Möbel-Flanell & Tuchresten, sowie **Halblein** und ganz feine **Nouveauté-Stoffe** ꝛc., zu sehr billigen Preisen.

Zur freien Besichtigung ladet ein

Charles Preifuß, z. Volksmagazin,
4923 vord. Vorstadt in **Aarau.**

Auf bevorstehende **Wintersaison** erlaube mir einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein bestassortirtes Lager in

Ellen- & Mercerie-Waaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reelle und billige Bedienung zusichernd. 4930

L. Stirnemann-Müller.

Das **Neueste** in

Handarbeiten

jeden Genres für Damen und Kinder empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Schwestern Förderer,
Rathhausgasse Nr. 20.

Ausstellung im I. Stock. Billigste Preise.

Bonneterie-Artikel

als: **Châles, Kragen, Capuchons, Bachliques, Fanchons, Mützen** für Knaben und Mädchen, **Kinderkleidchen, Strümpfe etc.** von den billigsten bis zu den besten hält bestens empfohlen 4710

Erny-Fassler.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Radättchen u. a. m. empfiehlt zu ehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Zeige hiemit den geehrten Damen von Aarau und Umgegend an, daß ich wieder eine Partie der beliebten

Kinderarbeiten

in sehr schöner, neuer Auswahl, in Comission erhalten.

Verkauf von 11—2 & 4—6 Uhr täglich; Sonntags ausgenommen. Zu freundlichem Zuspruch ladet ergebenst ein: 4758

M. Fisch, Rain 875.

PARIS



GRÆSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Kostenfrei

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Winter-Saison,** auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls kostenfrei. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

5 EDITIONEN NACH ALLEN WELTTHEILEN.

Die Zeitungen von 25 Fr. an *portofrei* und auf Verlangen auch *zollfrei* mit einem Aufschlag von 5 %.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eigenes Expeditionshaus in Basel, 51—53 Bahnanlage, 3

100,000 Teufel

können die Thatsache nicht aus der Welt leugnen, dass ich die besten u. billigsten Cigarren zum Versandt bringe. Ich offerire eine feine Cigarre **pr. 100 zu 3 Fr. franco,** eine hochfeine zu **4 Fr. franco.** Beide Sorten sind das doppelte werth. Jedem Kistchen liegt gratis eine eleg. Cigarrenspitze 50 Cts. werth, bei.

Garantie: Zurücknahme.

J. Dämlein, Basel, Clarastr. 1.

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl, „Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Jaager-Schürch,** Lenzburg, **Traugott Kung** in Wohlen und **Bremgarten & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Man wünscht eine gesunde, kräftige Tochter von 16 Jahren in eine christliche Familie zu plaziren. Dieselbe würde in der Haushaltung aushelfen. Gefl. Offerten unter O. 1683 L. an Orell Füßli, Annoncen Lausanne. 4873

Eine gutempfohlene, erfahrene **Vorgängerin** sucht **Stelle.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 4901

Gesucht.

Eine ältere brave **Magd** sucht eine leichte Stelle zu einer oder zwei Personen. Lohn nsprüche ganz bescheiden, dagegen gute Behandlung erwünscht. 4879

Eine größere Parthie schöne

Ballenstricke

verkauft billigst

Die Exped. d. Aarg. Nachrichten

Für Eltern.

Zwei Knaben hätten gute Gelegenheit die **französische Sprache** zu erlernen in einer Neuenburger Familie. Ausgezeichnete Schulen. Familienleben. Günstige Bedingungen. Sich zu wenden an Frau **R. Gautschi** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4880

Kapital-Gesuch.

Ein best eingerichtetes rentables Fabrikationsgeschäft in der Nähe von Aarau, sucht zur Ausdehnung eine **Commandite** oder ein **Darlehen** von

Fr. 30—40,000

gegen sehr schöne Verzinsung. Prima Referenzen. Offerten an **A. A. 121,** Bahnhofstraße, **Basel.** 4854

Zu verkaufen.

Ein noch schönes und gutes

Piano

zu billigem Preis. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 4922

Zum Verkauf.

Ein noch gut erhaltener

Douche-Apparat

zur Verwendung im Schlafzimmer, mit Becken, Reservoir u. Cautschouc-Schutzmantel. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 4911

Zu vermiethen.

Der **Eckladen** in Nr. 647, Bahnhofstraße. 4921

Zu verkaufen.

Eine Parthie schön

bemalte Fensterstorren

zu billigen Preisen. 4852

Rain 821.

Zu vermiethen. 4652

Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.

2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu vermiethen.

An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Jan. 1893. In Nr. 928 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, 8. Oktober 1892.

5431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.

Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

Zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte ineinandergehende, aussichtsreiche **Zimmer,** Nain 848 zu erfragen. 4799

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.

In sonniger Lage ein schön möblirtes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren nebst Pension. Am gleichen Ort würden noch Herren an Tisch genommen. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 4866

Zu vermiethen.

Ein möblirtes sonniges **Zimmer** an schöner Lage, erster Stock nebst guter bürgerlicher **Kost.** Zu erfragen bei der Expedition. 4861

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, 1. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.

Auf ersten Januar oder früher eine geräumige **Wohnung** mit 4 bis 5 Zimmern nebst Laube und Gartenantheil bei 4844

Frau Wittwe **Suter, Buchs.**

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke, in Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI's SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke und Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lariren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

a l t und ä c h t per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthrazitkohlen,** grob und feinkörnig.

empfiehlt sich bestens 4461

Lagerhaus Aarau.

Crême Simon

Bergmann's Lilienmilchseife

Cold creame Glycerine

Taschentuchparfum

empfiehlt höfl. 4801

J. Sommerhalder in Aarau.

Rationeller

Speisezeddel

bei einem Jahreseinkommen von 1300 Franken.

Auf Grundlage von drei prämirten Preisaufgaben zusammengestellt von der Redaktion des „Schweizerischen Haushaltungsblatt".

Preis: Einzelne Exemplare 30 Cts. Bei Bezug in größern Partien Rabatt.

Siebente, ergänzte Auflage.

Zu beziehen durch die

Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

☞ Bei Einsendung von 35 Cts. in Postmarken an vorstehende Adresse wird die Schrift franko zugestellt.

In der Oele in Muhen kann alle Tage gölt werden.

Jeden **Samstag** bis Neujahr Nuß u. Mohnsamen (H.R.S.174)

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit	per Stück		1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**



Corset-System Dr. W. Schultheß.

Schweizerpatent Nr. 1395.

ist äußerst angenehm zu tragen, gestattet freie Bewegung, ausgiebige Athmung, unterstützt die aufrechte Haltung und ist sehr solid, da die sinnreiche Construktion den Bruch der Fischbeine auf der Seite verunmöglicht. (H 4130 Z.)

Alleinberechtigter Fabrikant:

F. Wyß, 65 Löwenstraße, **Zürich.**

Vertretung in **Aarau**: Fräul. **Emilie Kern.**

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,

einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134)

Die Haupt-Agentur Aarau

1004 **A. Keller-Jäggi.**

Liquidation.

Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:

Schoppenflaschen	aller Art à Fr.	9—11.—
Halbmassflaschen	„ „ „ „	10—13.—
Literflaschen	„ „ „ „	11—14.—
Flaschen mit Verschluss	„ „ „ „	17—21.—

per 100 ab Büllach; Emballage franco retour

Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.

Promteste Spedition.





Vögeli-Haab & Cie.,

Zürich.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563

In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 12** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.

10 Kg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd 4499

Holz & Cie.,

St. Nazzaro (Ct Tessin.)

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Ruchner, Ingenieur,

Aarau.

Das 6. u. 7. Buch Mosis

d. i. Ausz. a. alchimist. und cabbal. Schriften früherer Zeiten, enth. auch das siebenmal versiegelte Buch (in deutscher Sprache), versendet unter Nachnahme von 6 Fr. 25 Cts. 4588

Jacobs Buchhandlung,

Blankenburg a. Harz,

(Deutschland).

Günstige Gelegenheit.

Zur Gründung eines **Cigarren- und Tabak-Geschäftes** bietet in **Frauenfeld** der Unterzeichnete, ein **Haus** mit 2 Wohnungen und 3 großen Sälen (hell und trocken) nebst größerm Keller, sowie Wasserkraft mit bestens erstellter Transmission in einem Parterre-Saal circa 6 bis 8 konstanter Pferdekraft in Pacht oder eventuell zum Verkauf zu billigem Preis. Da weitbin keine Concurrenz in diesem Geschäft, dürfte diese Gelegenheit sehr empfohlen werden. Der günstigen Lage wegen auch für jedes andere Geschäft ebenso zu berücksichtigen. Antritt könnte sofort geschehen. 4876

Frauenfeld, im Novbr. 1892.

A. Schefer-Kappeler.

Briquettes

Marke B

liefert billigst 4737

Holzhandlung Stirnemann,

Stadthöfli.

Normal-Hemden & Unter-Leibchen. Unter-Kleider

aller Art

hält in guten Qualitäten bestens empfohlen 4310

Erny-Fäßler.

☞ **Wer mit Banken verkehrt,**

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte,

Zürich-Enge.

Unterzeichnete hält stetsfort auf Lager

Bettfedern, Flaum und Bettbarchent

zu möglichst billigen Preisen.

Ferner empfiehlt sie zur gründlichen **Auffrischung älterer Betten** ihre bekannt ausgezeichnete ärztlich empfohlene 4650

Bettfederreinigungs-Maschine.

Wittwe **Schweizer-Siebenmann,**

im Schachen.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Verkaufsmagazin:

Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.

Vollständige Aussteuern, Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.

Polster- und Bettwaaren.

Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

WER ohne nennenswerthes **Risico** selbst mit nur kleinen ummen, von 100 Mark an, grosse **Gewinne** zu erzielen wünscht, sollte es nicht versäumen, unsern, an jedem Sonnabend erscheinenden **„Wochenbericht"**; den wir gratis u. franco versenden aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS,

(gegründet 1867)

13 & 14 Cornhill

London, E. C. 428

Alle

Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen

empfehlen

G. Schaller & Comp., Winterthur Rathhausbazar. Preisliste u. Vorlagekatag. gr.

☞ **Dritte Auflage.** ☜

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben in dritter Auflage erschienen und kann von derselben bezogen werden:

Ao Fyrobigs

Buredüütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Känk

Von **J. Ross.**

(Mit dem Bild des Verfassers.)

In Farbendruck-Umschlag eleg. brosch.

Preis: 1 Fr. 80 Cts.

Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.

Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

Wer

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art rasch und dauerhaft wieder brauchbar machen will kaufe nur **Plüß-Staufer-Kitt** bei:

G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchb., Lenzburg.
A. Etter, Coiffeur, Schönenwerd.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 6. Nov.:
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. 19 u. 348.
10 Uhr: Sonntagsschule.
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 6. Nov.:
10 Uhr: Predigt u. Traueramt. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 6. Nov.:
Morgens ½7 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 6. Nov.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde.
(Herr Missionscandidat Nagel.)

Zum **Ertheilen von Unterricht** in der

Malerei,

der franz. & englischen Sprache

empfiehlt sich höflichst 4585

Elise Hunziker, Ziegelrain.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Samstag den 5. November 1892, Abends 8¼ Uhr
im „Ochsen" dahier.

Traktanden: 1. Bericht über das verflossene Vereinsjahr.
2. Vorstandswahlen.
3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Der Bazar

zu Gunsten der **Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr.** soll stattfinden:

Mittwoch & Donnerstag den 9. und 10. November,

jeweilen von **Morgens 9 Uhr an bis Abends 5 Uhr**
im Neuen Vereinshaus hinter der Kapelle eine Treppe hoch.

Gaben jeder Art werden bis **Samstag den 5. November** dankbarst entgegengenommen bei:

Frau **Hagnauer-Wildberger,**
„ **Custer-Sauerländer,**
„ **Augst-Häfliger,**
Frl. **M. Schieber** und
im **Diakonissenhause.**

Gaben für's Büffet sind sehr willkommen und bitten wir freundlich, solche gefälligst an den beiden Bazartagen im kleinern Vereinssaal, eine Treppe hoch, abgeben zu wollen. **Das Comite.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— Schmerzlose Zahnextractionen. —

Damen & Töchter, die sich im Hinblick auf die nahende Festzeit an den Unterrichtsstunden in der so überaus dankbaren

Brandmalerei

auf **Leder & jegliche Holzart** (ganze Zimmerausstattungen) betheiligen wollen, belieben sich bald möglichst auf dem **Rain 848, I. Etage** anzumelden.

Wirthschafts-Eröffnung.

Sonntag den 6. November 1892.

Restaurant Merz.

Der Station **Schönenwerd** nächst gelegen.
Einer werthen Kundsame von Niedergösgen, Schönenwerd & Umgebung haltet sich angelegentlich empfohlen

Emil Merz, Niedergösgen.
Vormals Gasthof z. „Rössli", Zofingen.

Reparaturen prompt und billig. — Grösste Auswahl.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau**, vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4803 Obiger.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Der
Ausverkauf

in Nr. 891 vordere Vorstadt in Aarau dauert noch bis Mitte **November,** nachher ist das Magazin vermiethet.
Vorhanden sind noch:
Neue
Ueberzieher, Anzüge, Paltons, Hosen
in verschiedener Größe.
Foulards, kleine Knabenkappen
u. A. m, welche sehr billig erlassen werden. 4697



Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst' Sie sollen
Schuler-Federspiel's Bleichschmierseife
nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kernseife nachwaschen.
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich Ihre Probe damit gemacht habe.—

Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung

Zum billigen Einkauf

empfehle auf bevorstehende **Wintersaison** meine großen

Woll- & Pelzwaarenlager;

in reichster Auswahl.
Kappuzen (wollgestrickte Kinderkäppli) von 60, 80 Cts., Fr. 1. —, 1. 50.
Kappuzen für Frauen (Baschliks) Fr. 1. 50, 1. 8 , 2. 50.
mit Seide für Damen (Baschliks) Fr. 2. —, 2. 50 bis 4. 50.
Hochfeine Chenillekappuzen (Baschliks) Fr. 3. —, 3. 80, 4. 50.
Halstücher für Frauen Cts. 60, Fr. 1. —, 1. 50 bis 4. 50.
Shawls (neueste Sachen) Fr. 3. 50, 4 —, 5. 50 bis 12.
Wollene Schlipps in jeder Qual. von 50 Cts. bis Fr. 1. 80.
Handschuhe in gestrickt und Tricot
für Herren, Damen und Kinder von 50 Cts. bis 1. 60 p. Paar.
Strümpfe für Damen und Kinder von 40 Cts. bis 2. 50 „ „
Wollgarne vom billigsten bis zum feinsten, sämmtliche in nur reiner Wolle Fr. 1. 40, 1. 60, 2. —, 2. 50 per ½ Pfd.
Muff für Kinder 80 Cts. bis Fr. 3. 50
Pelz-Muff für Damen in schwarz von Fr. 2. 50 bis 6. 50.
Pelz-Krägli für Damen und Kinder in schwarz von Fr. 1. 50 bis 4. 50.
Schulterkragen in Plüsch, Astrachan ꝛc. von Fr. 1. 50 bis 8. 50.
„ in schwarz Pelz zu Fr. 8. —, 9. 50, 12. 50.
Pelz-Boa zu Fr. 5. —, 6. 50 bis 10. 50.
Pelz-, Plüsch- & Tuchmützen von 60 Cts bis Fr. 4. 50.
Lismer (Gilets de chasse), gestrickte und gewobene **Unterröcke, Kinderleibchen, Unterkleider, Tricottaillen** nebst sämmtlichen andern Artikeln zu den bekannten außergewöhnlich billigen Preisen.

L. Dreßler,
4688 **Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.**

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Billig, elegant, solid.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nro.	5	**0. 75**	Rupf, weiß, Nro.	0	**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	4	**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „	3	**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „	2	**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß „	1	**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar „	6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lischen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau „	12	**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto. „	7	**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto. „	10	**2. 30**	**Matratzendrill** 19/4		**0. 75**
dto. „	11	**2. 50**	**dto.** 14/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 14/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30.) netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35.) oder Nachnahme

Für **Ausstenern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Aarau, Montag 7. November 1892. № 263. 4. Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zum aarganischen Weinbau.

I.

Der Weinertrag des Kantons Aargau betrug in früheren Jahren durchschnittlich gegen 2½ Millionen Franken. Infolge der Mißernten sind den aarganischen Weinbauern in den Jahren 1878—1888 im Ganzen 7 Millionen Franken verloren gegangen! Diese Verluste trafen hauptsächlich die Bezirke Baden, Brugg, Laufenburg und Zurzach. Diese dürren Zahlen sprechen mehr als alles für die Nothlage, in welche die Landwirthschaft gerathen ist.

Unsere Weinberge sind aber nicht nur infolge der schlechten Witterung, durch Frost und Hagelschlag im Ertrage zurückgegangen, sie sind auch im Gedeihen und Wachsthum überhaupt herabgekommen. Ein ganzes Heer von Feinden und Krankheiten hat sich auf dieselben gestürzt und was man früher mit dem Mist und frischer Erde zu fördern glaubte, das Gedeihen der Reben, das muß heute mit Vitriolwasser gethan werden.

Von Rebleuten hört man, daß es den Weinstöcken an einer richtigen Bewurzelung fehle. Wo früher beim Hacken die vielen feinen Saugwurzeln Mühe machten, da findet man heute Stöcke, die man fast wurzellos aus der Erde ziehen kann. Der Weinstock will kaum mehr gedeihen, und die Weinberge bieten nicht mehr die schönen grünen Halden früherer Jahre. Viele sind im Unmuthe bereits ausgerodet und in den Rebbergen sieht man viele leere Plätze, Hafer- oder Grasstücke. Die mögen einige Jahre gedeihen und Ertrag liefern; aber an den meisten aarganischen Berghalden, wo früher die Rebe gepflegt wurde, wird die neue Bepflanzung auf die Dauer kaum ertragreich bleiben, wenn auch hier die „Mißthütte" nicht nachhilft, diese Grasflächen werden zu trockenen „Rüttenen" und „Aegerten" herabsinken.

Da verlohnt es sich der Zukunft wegen wohl des Nachdenkens. Und eine erste Frage darf die sein, ob die Mißernten im Weinbau überhaupt nur eine Folge der schlechten Witterung sind, oder ob nicht auch andere Ursachen mitwirken?

Namhafte Naturforscher erklären sich für das letztere. Sie sagen, der Weinstock sei altersschwach, weniger widerstandsfähig gegen den Einfluß des Wetters und allerlei Feinde aus der Insektenwelt geworden, die ja nicht erst heute erschaffen wurden. Man kennt sie heute infolge der Untersuchungen mit dem Mikroskop nur genauer als früher, aber sie sind sicher „auch schon dagewesen." Bedenkt man, daß bei uns die Verjüngung der Reben ausschließlich seit Jahrhunderten nur durch Stecklinge vor sich geht, daß die Pflanze also in der That stets wieder dieselbe, die alte Pflanze und keine von der Natur aus Samen frischentwickelte Pflanze ist, so wird die Betrachtung jedem einleuchten, daß über eine solche Pflanze schon vieles ergangen ist, was ihr Wesen beeinflußen muß. Von einem Klima ins andere getragen, von einem Boden in den andern, ohne die natürliche Befruchtung stets wieder verjüngt, muß eine solche Pflanze nach und nach an Werth einbüßen. Es ist ja ebenfalls bekannt, daß es mit der Kartoffel, die viel kürzere Zeit in der Kultur steht als die Rebe, auch bergab ginge, wenn die Züchter nicht stets neue Sorten aus Samen ziehen würden.

Als nun über die französischen Weinberge die Reblaus hereinbrach, da begann man mit großen Versuchen, die widerstandslos gewordene europäische Rebe, wenn auch nicht direkt aus Samen zu ziehen, so doch auf eine lebensfrischere Unterlage aufzupfropfen. Man holte amerikanische Reben, die erst seit kurzer Zeit den Uebergang von der Wildrebe gemacht haben und von der „Kultur" also noch nicht zu sehr „beleckt" sind.

Wenn auch für uns zur Zeit die Reblausgefahr noch nicht vorhanden ist, so ist es doch mindestens des Nachdenkens werth, ob in unsern Weinbergen nicht der Versuch gemacht werden sollte, eine andere Verjüngungsart eintreten zu lassen.

Man hat in der Schweiz herum den Aargau kritisirt, daß er den Weinbauern im Schinznacherthale einen Beitrag für künstlichen Dünger der Weinberge aus dem Alkoholzehntel in Aussicht stellte. Mit Unrecht. Man muß vor allem dafür sorgen, daß die Gesunden wieder zu Einnahmen gelangen, daß die Produktion steigt. So auch hier. Es ist ja zu begrüßen, wenn die Weinbaustation in Wädenswil ihre Versuche direkt auch im Aargau anstellt, aber das schließt nicht aus, daß verständige Weinbauern selbst denken und handeln. Die Einfuhr der amerikanischen Rebe ist der Phyloxeragefahr wegen in der Schweiz verboten. Das wird nicht immer so bleiben. Im benachbarten Frankreich hat man mit derselben die Weinberge verjüngt und neue reiche Erträge erzielt. Warum sollte dies nicht auch bei uns geschehen?

Daher hat man in Neuenburg diese Frage ins Auge gefaßt und die Rebgesellschaft von Twann-Ligerz-Täuscherz am Bielersee hat drei Mitglieder nach Frankreich gesandt, um die Verjüngung der Weinberge an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Die Erfahrungen derselben sind so werthvoll, daß wir sie in Kürze auch unsern Lesern vorlegen wollen.

Eidgenossenschaft.

— Das Budget des Militär-Departements pro 1893 beträgt Fr. 31,287,000.

— Das Bundesgericht begründet die Kompetenzablehnung in Sachen des Rekurses von Grenus und Konsorten betr. Eidgenössische Bank folgendermaßen: „1. Das Bundesgericht als ausschließlich richterliche Behörde kann keine schiedsrichterlichen Funktionen übernehmen; dazu fehlen ihm Kompetenz und gesetzliche Vorschriften. 2. Dasselbe kann nur als gewöhnliche Instanzbehörde Entscheide treffen; daher kann ihm der Rekurs erst nach Behandlung desselben durch die kantonalen Behörden vorgelegt werden.

— Das neue (mexikanische) Gewehr. (Korresp. aus Bern.) Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit ein neues Repetirgewehr zu sehen, das, von einem mexikanischen Offizier Mondragon erfunden, unter den modernen Kriegswaffen unzweifelhaft einen hervorragenden Rang einnimmt, sowohl in Bezug auf Einfachheit der Konstruktion, als auch hinsichtlich seiner ballistischen Eigenschaften. Der Lauf hat ein Kaliber von 6,5 mm. und der Verschluß einen sogen. Geradezugbewegung, womit eine große Schnelligkeit im Schießen erreicht wird. Am Gewehr ist dann im Weitern eine höchst einfache Vorrichtung angebracht, welche ermöglicht zu schießen, ohne daß man nöthig hätte am Abzug zu drücken. Das Magazin hat eine andere Form als die modernen Gewehre und obgleich es 8 Patronen faßt, steht es am Schaftholze nur ganz wenig vor. Das Magazin kann ausgerückt werden, wodurch das Gewehr als Einlader bei gefülltem Magazin verwendbar ist. Die ganze Waffe wiegt nur etwa 3,7 Kilogramm. Wie wir vernehmen, soll das Gewehr von der mexikanischen Regierung zur Bewaffnung ihrer Armee eingeführt werden, wozu wir derselben, zumal der Erfinder ein Landeskind ist, nur Glück wünschen können.

— Montblanc-Prozeß. Der Bundesrath werde das Kassationsbegehren nicht zurückziehen, der Bundesanwalt sammle in Gelegenheit alles auf den Prozeß bezügliche Material, welches das Begehren unterstützen kann.

— Ein Kriegsruf. Es schadet nichts, wenn die Wahrscheinlichkeit eines wirthschaftlichen Bruches mit Frankreich schon jetzt ernstlich ins Auge gefaßt wird. Die „Allgem. Schweizer-Zeitung" macht den Anfang. „Wir müssen und wollen uns von der französischen Einfuhr, die im Jahr 1890 auf 243 Millionen Franken angestiegen ist, emanzipiren," schreibt das Blatt und führt den Gedanken so aus: Der Bund kleidet seine Milizen in den Waffenrock der vaterländischen Fabriken. Folgen wir im Privatleben seinem Beispiel; kleiden wir uns in die Wollstoffe unserer Fabriken und weisen wir die feinen Gewebe von Lille, Sedan ꝛc. von der Hand. Der gröbere Rock wird zum Ehrenkleid. Wir besitzen genug Möbelschreiner und Ebenisten. Lassen die obern Zehntausend ihre Zimmer nicht mehr aus Paris möbliren, die Fräulein Tochter zum Brautgange nicht mehr aus Paris schmücken, so werden heimische Kräfte dadurch gefördert. Die Selbstverleugnung des Lossagens von der Parisermode wird zur vaterländischen Tugend.

Man ersetze den großen Konsum französischer Weine durch Einfuhr der Weine Italiens, das mit uns am 19. Juni einen leidlichen Handelsvertrag abgeschlossen hat. Muß es einmal Champagner sein, so gibt es deutschen oder neuenburgischen, oder man trinke Asti! Champagner lerne man auch aus dem Thurgauer Most fabriziren! Die liebwerthen Eidgenossen in der französischen Schweiz legen sich wohl auch das Opfer einer patriotischen Entsagung auf, verzichten auf die Ballen schlüpfriger Literatur aus Frankreich und begnügen sich mit den Feuilletons ihrer Tagesblätter. Es gibt unter den Räthen in Bern eine Liga für wohlfeile Lebensmittel. Wohlan, jetzt ist ihre Zeit gekommen! Sie erweitere ihr Programm und dehne es aus auf die Lossagung vom französischen Angebot und auf Förderung der heimischen Arbeit. Es gibt einen edlen schweizerischen Frauenverein, der im Dienst der Sittlichkeit wiederholt Kundgebungen an die Behörden gerichtet hat. Auch für diesen erwächst hier eine nationale Aufgabe in Bezug auf Regelung der Mode

---

3

Feuilleton.

Erwina.

Novelle von E. Fahrow.

Nachdruck verboten.

Rathlos saß Erwina eine Minute still. Dann hob sie vorsichtig den ohnmächtigen Knaben auf und trug ihn in ihren Armen davon.

War aber der Aufstieg mühsam gewesen, so wurde nun der Abstieg geradezu gefährlich. Sie schritt mit seitwärts gestellten Füßen Schritt vor Schritt weiter, die ungewohnte Last in ihren Armen so viel es anging vor Erschütterungen behütend.

Aber so oft sie auch rastete, sie fühlte doch zuletzt ihre Kräfte schwinden, und die Kniee brachen ihr ein. Selbst nun erdfahl von der übermäßigen Anstrengung, die Locken auf ihrer Stirn von rinnenden Tropfen festgeklebt, keuchend und mit umflortem Blick tastete sie sich weiter. Aber sie mußte den Weg verfehlt haben. Der Knabe in ihrem Arm hatte längst die Augen aufgeschlagen und bat stets von neuem:

„Bitte, lassen Sie mich doch hier nieder, ich bin ja viel zu schwer," — sie lächelte nur schwach und schleppte sich weiter.

Endlich legte sie noch einmal ihre Bürde in das spärliche Kraut am Boden und rief, ihre tiefe Stimme zu vollem Klange hebend, durch die hohle Hand weithin:

„Ahoi!"

Der hallende Ton mußte weit gehört werden, und, ihren jagenden Athem zu erneutem Halt zwingend, wiederholte sie ihn zwei, dreimal. Nichts regte sich indessen, und trotz des rührenden Widerspruchs des Knaben nahm sie ihn wiederum auf und machte einige Schritte.

In diesem Augenblick hörte sie seitwärts aus einem Nadelgehölz eine antwortende Stimme.

„Hierher!" rief sie.

Und es war die höchste Zeit. In diesem Augenblick, als der Rufende zwischen den Stämmen hervortrat, brach sie in die Kniee, und mit letzter Kraft den Knaben niederlassend, sank sie nun bewußtlos zusammen.

„Papa, ach Papa," rief der Knabe, „hilf ihr doch, sieh nur die arme Dame, — ach, ich war ihr doch zu schwer."

Der Mann aber stand wie erstarrt vor der Ohnmächtigen und bemerkte nicht einmal die Wunden des Kleinen. Er wurde plötzlich so bleich, daß das erschrockene Kind scheu von einem zum andern sah und nicht mehr weiter zu reden wagte.

„Erwina!" sagte der Fremde.

Und als habe der Name seine Starrheit gelöst, fiel er nun neben seinem Knaben auf die Kniee nieder, ihn liebkosend und mit unzähligen Fragen bestürmend, während seine Augen unablässig an Erwina hingen. Plötzlich besann er sich und rannte zu einer nahe vorüberrieselnden Quelle. Dann der Ohnmächtigen Stirn und Schläfen netzend, lauschte er bald der Erzählung des Knaben, bald auf die Athemzüge der Bewußtlosen.

„Um meines Knaben willen; sonderbar!" flüsterte er und küßte die Hand, welche schlaff auf dem felsigen Boden lag.

Erwinas kräftige Natur indessen half sich bald wieder selbst. Sie schlug die Augen auf und blickte, im ersten Augenblick völlig verwirrt, um sich. Den Blick des Fremden treffend, öffneten sich ihre Augen weit, wie erschrocken, und ein ungläubiges Erstaunen malte sich darin. Sein ergrautes Haar und dann wieder seine Züge betrachtend, überzog langsam eine tiefe Röthe ihr Gesicht, und sie streckte die Hände aus:

„Reinhard!"

„Ja," sagte er und küßte ihre Hand. „Es ist Reinhard. Nun hat es der Himmel doch gewollt, daß wir uns begegnen, so sehr ich mich auch bemüht hatte —"

„Papa," unterbrach ihn das Kind, „können wir nicht nach Hause? Mein Fuß thut so weh."

Erwina war heftig zusammengefahren, aber sie verbarg ihr Erschrecken geschwind, indem sie auf die Füße sprang und ihre Kräfte versuchte — ja, es ging, sie konnte schon gehen.

Sein Kind! So waren ihre dämmernden Ahnungen eingetroffen! Endlich gefunden, mußte sie den Geliebten wieder ziehen lassen — ach, Weib und Kind sind noch stärkere Wälle als Fels und Meer. Unübersteiglich stellten sich zwischen sie und ihn diese neuen lebendigen Hindernisse und zertrümmerten ihren Muth, daß er in Scherben ging wie ihre Träume. Ach, daß ihr nicht das Herz brach! Daß es solch unerträglich grausame Stunden geben konnte!

Erwina kämpfte mit aller Macht gegen den Sturm ihrer Gefühle an, und der starke Wille, den gerade eine Frau bei solchen Katastrophen innerlichster Art entwickeln kann, hatf ihr sich beherrschen; in ihrem schönen, blassen Antlitz war nichts von der tobenden Qual in ihrem Herzen zu lesen, und schweigend schritt sie neben Reinhard her.

Dieser, wegkundig, aber selbst mit dem verstauchten Fuß etwas lahm gehend, erreichte bald den glatten Weg, der nun in wenigen Minuten in das Dorf mündete.

„Da wir nun einmal hier zusammengeführt sind," sprach Reinhard mit einem Versuch zu scherzen, „so wird Ihnen auch nichts übrig bleiben, gnädige Frau, als mit uns unter einem Dach zu bleiben. Es ist nur dies eine Gasthaus am Ort, gestatten Sie also, daß ich Sie hier willkommen heiße — mein Sohn sowohl wie ich können Ihnen leider nur als hinkende Boten der Gastfreundschaft erscheinen, aber ein Schelm giebt mehr als er hat."

So sprechend und mit seinem liebenswürdigen Lächeln über dem Gesicht, öffnete er die Thür des hölzernen Häuschens und ließ Erwina eintreten.

Wenn so alle Volkskreise in Selbstverleugnung und Thatkraft einträchtig vorgehen, dann vermögen wir den drohenden Zollkrieg zu bestehen, werden, was Bundespräsident Hauser als unser Prinzip bezeichnete, wirklich Herr im eigenen Hause und können die Arglist der französischen Zollwütherich: auf die Dauer kräftig zurückschlagen.

— Für die nächste Versammlung des schweizerischen Juristenvereins in Frauenfeld sind als Verhandlungsgegenstände bezeichnet:

1. Die Kompetenz des Bundesgerichtes in Betreibungs- und Konkurssachen;

2. Die Einrede des Spiels bei Differenzgeschäften.

Als Preisfrage wird ausgeschrieben: Das Verhältniß des Civil- und Strafurtheils. Gewünscht wird eine Darstellung des geltenden Bundes- und kantonalen Rechts mit Berücksichtigung der Rechtsprechung, nebst einer kritischen Würdigung des Gesetzesstandes. Es wird ein erster Preis von 500 Fr. und ein zweiter von 300 Fr. ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 1. Juli einzusenden.

— Die Cap-Colonie (Afrika), obschon nicht zum Weltpostverein gehörend, hat sich der Bestimmung des Weltpostvertrages, wonach für rekommandirte Briefpostgegenstände eine Empfangsbescheinigung des Adressaten (Rückschein) verlangt werden kann, angeschlossen.

Infolge dessen erhält der § 83 des Briefpostiarifs Nr. 2 folgenden Wortlaut:

„§ 83. Rückscheine sind auch im Verkehr mit der Cap-Kolonie zulässig. Dagegen ist dieser Dienst nicht eingerichtet mit den übrigen nicht zum Weltpostverein gehörenden Ländern (Seite 26)."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Fortbildungsschule. (Corr.) Es hilft Alles nichts! Umsonst ist das Bitten und Beten, man möchte den Aarauern doch sagen, warum sie keine Fortbildungschule haben dürfen. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, sagte der Kandidat, als er stecken blieb und nicht mehr weiter konnte. Dafür läuft man lieber aus's Ende der Welt, um irgend eine plausible Ursache für den Wissensfonds unserer Rekruten aufzusuchen, liefert an die Kulturgesellschaft stundenlange Referate, vergräbt eine Anzahl hübsch stylisiter Thesen ins Protokoll und verdient sich auf solche Weise eine gute Note in der — Leichenrede. Wie naiv und korrektionsbedürftig kommen wir Residenzbürger uns doch vor, die wir mit Ausnahme eines einzigen Gegners, von Oben gedrängt und durch die Verhältnisse genöthigt, einstimmig eine Fortbildungsschule votiren, nun aber unter der Hand vernehmen müssen, wir seien von vier Mannen aus der Provinz, die zum Theil unsere Bezirksbeamten sind und die wir einmal in einer schwachen Ahnung ihrer Ueberlegenheit selbst dazu gemacht haben, heimgeschickt worden. Heimgeschickt, weil 1200 Stimmberechtigte am Sitze der Regierung und der Kantonsschule — Kyrie eleison! — da bald eine Dummheit gemacht hätten. So sieht das Ding auch faktisch aus, und wenn die Herren und Obern von andern, bessern Motiven geleitet worden sind, so hätten sie längst Gelegenheit gehabt, sie los zu geben. Mit der Negation ist das Bedürfniß nicht gehoben und die hiesigen Väter haben das vollste Recht, auch gegen den Willen einiger Rechthaber, denjenigen Ausbau der Aarauer Schulen jetzt schon zu verlangen, der unseren Nachwuchs mindestens jene Schulbildung vermittelt, um wieder mit der Provinz konkurriren zu können. Sela!

— Das nächstjährige Suhren- und Wynenthaler-Gesangfest wird in Schöftland abgehalten. Die Delegirtenversammlung hat gestern in Suhr einen bezüglichen Beschluß gefaßt.

— Zofingen. Das Rätlischießen findet am nächsten Mittwoch statt. Außer den bisherigen werden als neue Sektionen auftreten Zürich, Aarau und Binningen.

— Die 1811 gegründete Stadtbibliothek Lenzburg erfreut sich eines wachsenden Ansehens. Sie ist bereits auf 9000 Bände gestiegen.

— Rheinfelden. Die regnerische Witterung des letzten Monats war der Lachsfischerei sehr günstig. Jede Nacht wurden in den Salmenfischereien 10 bis 12 Stück gefangen.

— Zurzach. (Korr. v. 6. ds.) Anläßlich der Wasserversorgungsarbeiten hätte die Gemeinde auch den sogenannten Mühlegraben zu kanalisiren. Der unternehmende und findige Geist des Herrn Zuberbühler hat nun herausgefunden, daß sich auf jenem Terrain etwas machen ließe und anerbot sich, die Kanalisation auf eigene Kosten auszuführen, falls ihm dann die Gemeinde dafür den Boden überlasse. Daß die Gemeinde dieses Angebot einstimmig annahm, ist zu begreifen, um so eher, als Jedermann davon überzeugt ist, daß dort drunten am Rhein binnen wenigen Jahren ein „neues Viertel" stehen wird.

In letzter Zeit kursirt in der Gemeinde das Gerücht, unsere beiden Primarlehrer wollen den Schuldienst quittiren. Der Einte in möglichster Bälde, der Andere nach Ablauf der Wahlperiode. Die Gründe dieser Schritte mögen einerseits wohl in der stabilen Haltung unserer Gemeinde an der Minimalbesoldung liegen und wir würden es bedauern, wenn sie erst zu spät an eine Aufbesserung denken würde. Bei „Jakob dem jüngeren" begreifen wir es unter diesen Umständen vollkommen, wenn er, in Nachahmung so vieler seiner Vorgänger, den Lehrstab an den Nagel hängt und sich, wie es heißt, dem Kaufmannsstande widmen will Unter so günstigen Konjunkturen wie sie bei ihm zutreffen, läßt sich schon etwas machen, das selbst für seine Nachkommen von Vortheil sein könnte und dann ist man nicht Zeit seiner Lebetage an die Schule gebunden, wo man nur zu oft mit Unrecht bittere Pillen als „Verschriebenes" bekommt.

Unserm geäußerten Wunsche, daß in der Bezirksschule für die auswärtigen Schüler die Gänge für die Mußestunden bereit gehalten werden, ist nachgelebt worden, und sie finden sich wohl dabei. Uns nimmt dies nicht wunder, denn es läßt sich da draußen ebensogut fidel und lustig sein als in der Schulstube drinnen und der Korpsgeist bleibt ein und derselbe.

— Zurzach. Der von der Gemeinnützigen Gesellschaft eingerichtete Kochkurs wird heute Montag beginnen. Von 73 angemeldeten Theilnehmerinnen konnten 25 berücksichtigt werden; dagegen soll, wenn möglich, bald nach Neujahr ein zweiter Kurs abgehalten werden. Aus der Zahl der Anmeldungen darf geschlossen werden, daß in landwirthschaftlichen Kreisen das Bedürfniß nach dieser Einrichtung empfunden wird

Solothurn.

— Freitag Abend wurde Hrn. Nationalrath Brosi von den Freisinnigen der Stadt Solothurn eine herzliche Ovation bereitet. Den Anlaß dazu bot seine in diesem Sommer erfolgte Wahl zum Präsidenten des Nationalrathes. Landammann Munzinger entwarf in seiner Ansprache ein treffliches Bild von dem seit 1872 bis heute im Kanton und in der Eidgenossenschaft bestandenen politischen Kämpfen, an denen Brosi einen so hervorragenden Antheil genommen. Zur bleibenden Erinnerung wurde dem Gefeirten eine von Professor Paschman kunstvoll ausgeführte Gedenktafel überreicht, mit der Widmung: „Dem unentwegten und zielbewußten Führer des freisinnigen Solothurner Volkes, Herrn Nationalrathspräsidenten A. Brosi, zu seinem Ehrentage: 7. Juni 1892."

— Die Bezirksschulkommission Olten hat, wie diejenige von Gösgen, nach einer ersten Berathung der Ursachen, warum unsere Schulen nicht die gewünschten und gehofften Resultate erzielen, zwei Referenten bestellt, um an Hand der Protokolle der Kommission, der Gesetze, Verordnungen und Lehrpläne einen Bericht auszuarbeiten. Zur Entgegennahme desselben versammelt sich die Kommission am Montag den 14. November.

Bern.

— Die Schützengesellschaften der Stadt Bern beabsichtigen nächstes Jahr anläßlich der Eröffnung des neuen Schießstandes auf dem Wyler ein größeres Ehr- und Freischießen abzuhalten.

— Thun. Die eidgenössische Munitionsfabrik soll mit der Produktion von Pulver, Patronen 2c. vorgeschritten sein, daß Arbeiter entlassen werden müssen. Auch in der Waffenfabrik Bern kann infolge bevorstehender Fertigstellung der Gewehre nächstens eine bedeutende Anzahl von Arbeitern entlassen werden.

— In der Gipsbrennerei zu Bürschwyl fiel ein Arbeiter in den Ofen und wurde mit furchbar verbrannten Beinen und Unterleib ins Spital zu Laufen verbracht, wo man keine Hoffnung hat, den armen, in den 30ern stehenden Mann am Leben erhalten zu können.

Luzern.

— Die landwirthschaftliche Winterschule des Kantons Luzern in Sursee hat am 2. ds. den Unterricht eröffnet. Die Schule zählt 47 Schüler und weist somit eine bisher unerreicht gebliebene Frequenz auf.

— Im Gewerbeverein theilte das Präsidium mit, daß die Gewerbeausstellung gesichert sei; ein allfälliger Ueberschuß der Einnahmen soll den Grundstock eines Kapitals zur Gründung eines Gewerbemuseums bilden. Direktor Trauth hielt einen hochinteressanten Vortrag über die Technik der Luftdruck-Anlagen und erklärte, daß das vorbereitende Komite für eine Anlage in Luzern hoffe, eine solche in absehbarer Zeit ausführen zu können.

Basel.

— Zwei jugendliche Ausreißer, Knaben im Alter von 12—15 Jahren, welche vor ca. 5 Wochen ihren im Kanton Zürich wohnenden Eltern davonliefen, sind dieser Tage in Basel aufgegriffen und in die Heimat spedirt worden. Dieselben hatten sich seitdem bettelnd herumgetrieben.

Baselland.

— Liestal. Der Voranschlag der Staatsverwaltung für das Jahr 1893 ist vom Regierungsrath festgestellt und erzeigt Einnahmen Fr. 986,265. 50. Ausgaben Fr. 1,069,240, somit muthmaßliche Mehrausgaben Fr. 82,974. 50. Die eigentliche voraussichtliche Mehrausgabe beträgt jedoch, da in obiger Summe ein Beitrag von Fr. 80,000 als muthmaßliches Defizit pro 1892 inbegriffen ist, nur Fr. 2,974. 50.

Der Ertrag der Staatssteuer, die nächstes Jahr zum ersten Male erhoben wird, ist zu 1 Proz. auf Fr. 250,000 veranschlagt. Eine etwelche Vermehrung der Ausgaben bringen die Konkurs- und Betreibungsämter. Ganz neue Ausgabeposten sind die Beiträge an 157 Lehrerbesoldungen zu Fr. 500 mit Fr. 78,000, die Kosten für Anschaffung von Lehrmitteln mit Fr. 34,000, außerordentliche Beiträge an die Schullasten der Gemeinden mit Fr. 6750, außerordentliche Beiträge an die Armenlasten der Gemeinden mit Fr. 7400.

Genf.

— Der General der Heilsarmee und seine Gemahlin wollten den Kanton Genf nicht freiwillig verlassen. Es wurde daher ein Wagen geholt. Im Arrestlokal erklärte Clibborn, er werde nicht vom Platze weichen, weil der Beschluß der Genfer Regierung ungesetzlich sei; es mußten daher beide von Polizisten getragen werden. Der Wagen wartete vor dem Justizpalast. Die Volksmenge empfing den „großen Oberst" Clibborn, der sich wie ein Kind tragen ließ, mit Pfeifen; einige andere Offiziere folgten in zwei Wagen. Die Genfer Polizisten begleiteten sie bis nach Coppet (Waadt), wo sie gegen 2 Uhr ankamen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Einzelne Bündner Blätter stellen die diesjährige Weinernte qualitativ auf die Linie derjenigen des Jahres 1865, quantitativ stelle dieselbe eine Mittelernte dar. Andere Blätter geben zu verstehen, daß man im Veltlin auch einer starken Nachfrage zu genügen wisse. „Die Frachten sind so billig, daß es sich recht wohl lohnt, aus andern Gegenden Italiens Wein nach dem Veltlin kommen zu lassen. Und wenn er dort ein paar Monate oder gar Jahre gelegen hat, so hat er das Bürgerrecht erworben, daß er wohl als ächter Veltliner betrachtet werden darf. Auch kann der Weinhändler dann mit gutem Gewissen schwören, er habe seinen Wein direkt aus dem Keller eines Veltliner Bauern."

— Um Mitternacht vom 31. Okt. auf den 1. Nov. wurde in Siders ein von Ost nach West gehender Erdstoß verspürt. Zu gleicher Zeit wüthete im Rhonethal ein heftiger Föhn.

— Letzten Sonntag vereinigten sich bei einem guten Schöpplein Sauser drei Gemeindebürger von Oberrieden im Alter von 80, 81 und 82 Jahren. Der Aelteste von ihnen war auf einem Velo eingerückt.

— 25 Monate im Eise festgesessen hat der unlängst in San Francisco eingetroffene nordamerikanische Dampfer „Mary Hume". Er war am 8. April 1890 von San Francisco aus zum Walfischfang nach dem Arktischen Meere gegangen, wo er im Juli desselben Jahres vom Eise eingeschlossen und erst im August 1892 wieder befreit wurde. Zwei Drittel dieser Besatzung kamen in dieser Zeit in Folge von Krankheiten und Unglücksfällen um. Als das Schiff in San Francisco Anker warf, waren nur noch 6 Mann der ursprünglichen Besatzung vorhanden. Sie brachten 38 Wale im Werthe von 400,000 Dollars mit.

— Auch ein Titel. In den Münchener „Neuesten Nachrichten" war dieser Tage zu lesen: „Gestern verschied nach langem Leiden die ehrgeachtete Frau K. K., königliche Hoftheaterfarbenreibergehülfensgattin."

— Die Kneipp'sche Heilmethode vor Gericht. Vor dem Gerichtshofe eines oberösterreichischen Bezirkes hatte ein Kneipp'scher Arzt zu erscheinen, welcher auch in Wörishofen „studirt" hatte. Derselbe hatte ein Kind mit Augenentzündung und allgemeinem Hautausschlag mit dieser unbarmherzigen Kur so lange behandelt, bis dasselbe an einem Auge ganz, am andern fast blind und körperlich sehr heruntergekommen war. Auf Grund einer langen, gründlichen Untersuchung und eines Gutachtens von Prof. Nothnagel wurde derselbe schuldig erkannt und mit 100 fl. (250 Fr.), eventuell 3 Wochen Arrest, bestraft.

Ausland.

Frankreich.

— Letzten Sonntag gegen Mitternacht fand in Cannes im Café »Union suisse« eine Keilerei zwischen Deutschen, Schweizern und Franzosen statt, wobei einige unschädliche Revolverschüsse gewechselt wurden. Man will dahinter französische Umtriebe gegen das Handelsabkommen mit der Schweiz entdecken.

Die Vorgänge in Cannes werden neuestens folgendermaßen dargestellt:

„Ein junger Mann, Lehrling in der Pharmacie Ginner, wurde um Mitternacht angefallen und erhielt mehrere Messerstiche. Sofort ging das Gerücht durch die Stadt, Schweizer hätten die That begangen. Binnen wenigen Minuten war eine Bande beisammen, die mit Hacken, Aexten und Eisenstangen u. s. w. bewaffnet, sich nach dem Lokal der »Union suisse« begab, dem Versammlungsort der Hoteldiensteten. Glücklicherweise war die Thüre schon geschlossen. Drinnen saßen etwa zwölf Schweizer bei fröhlichem Spiele und erschracken nicht wenig, als plötzlich drohende Schläge aufs Gebäude geführt wurden. Draußen stand eine wüthende heulende Menge, die, als man ihr den Einlaß wehrte, Feuer einzulegen drohte. Endlich ging die Thüre auf, zwei Revolverschüsse wurden ins Innere abgefeuert; zum Glück wurde Niemand verletzt. Die Ankunft der Gensdarmen setzte dem wilden Auftritte ein Ziel Aber noch am folgenden Tage mußte das Lokal besetzt werden; es scheint, daß die Bevölkerung systematisch gegen die Schweizer aufgehetzt werde, und auch die Polizei soll sich der Letztern nicht mit der rechten Energie angenommen haben. Der schweizerische Konsul Bainy Müller in Nizza, traf, telegrapisch erwartet, in Cannes ein, nahm eine Enquete vor und ersuchte seine Landsleute, sich nicht provoziren zu lassen. Die Personen, welche den Apotheker-Lehrling mißhandelten, sollen noch nicht ermittelt sein."

Rußland.

— Nach einer Meldung der „Polit. Corr." wird in diplomatischen Kreisen als Nachfolger des russischen Botschafters in Konstantinopel, von Nelidow, der anläßlich des bevorstehenden Rücktrittes des Ministers des Aeußern, von Giers, seinen Posten mit einem andern vertauschen soll, der gegenwärtige russische Gesandte in Athen, Onu, der früher viele Jahre als Botschaftsrath

in Konstantinopel thätig war, bezeichnet. Nach Athen soll dann der derzeitige Botschaftsrath bei der russischen Botschaft in Konstantinopel, Shadowskij, als Gesandter kommen. Der aus Paris nach Petersburg zurückgekehrte Chef des großen Generalstabs, General Obrutschew, ist vor einigen Tagen vom Zaren in längerer Audienz empfangen worden. Wie es heißt, hat der General dem Zaren einen Bericht über die in Frankreich bestellten kleinkalibrigen Gewehre erstattet, deren Ablieferung bis Ende 1893 erfolgen soll.

Neueres und Telegramme.

Bern, 5. Nov. Der bernische Große Rath wird am 14. November zusammentreten. Die wichtigsten Traktanden sind: Gesetze über den Primarunterricht. Die Ehrenfolgen des Konkurses. Das Baugesetz. Die Organisation der Gewerbegerichte. Die Ständeraths-wahlen.

Solothurn, 5. Nov. Der sozialdemokratische Parteitag hat beschlossen, sofort die Initiative für das Recht auf Arbeit in's Werk zu setzen.

— Bern, 5. Nov. 400 hiesige Arbeitgeber protestiren energisch gegen das Treiben Wasslieffs in hiesigen Arbeiterkreisen.

Madrid, 4. Nov. Die Ruhe in Granada ist wieder hergestellt. Präfekt und Bürgermeister wurden abgesetzt. Die Demission des Bürgermeisters von Madrid wurde angenommen.

Lissabon, 2. Nov. Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Roumania" geht dem Reuter'schen Bureau von Peniche zu: „Bis jetzt sind 13 an das Ufer geschwemmte Leichen auf dem Kirchhof in Obidos begraben worden. 5 davon waren Frauenleichen, 1 die einer Negerin und 4 die von Männern. Die übrigen 4 sind Kinder. Weitere 3 Frauenleichen sind von den Wellen auf die Felsen von Obidos geschleudert worden, wo man ihrer wenigstens jetzt nicht habhaft werden kann, obgleich man sie vom Ufer aus sieht. Der britische Konsul Cowper war in Obidos und den anderen Dörfern, in deren Nähe sich der Schiffbruch zugetragen hat. Die Wege sind fast unpassirbar. Man versucht jetzt, die auf den Felsen liegenden Frauenleichen zu identifiziren."

Paris, 4. November. Die Abendblätter behaupten, es sei offiziell konstatirt, daß die Dahomeyer in der letzten Kämpfen 5 Krupkanonen und Mitrailleusen besaßen. Der „National" behauptet, Oberst Dodds warte neue Verstärkung ab, er sei unfähig, vor dem 7. Nov. vorzurücken. Mehrere Blätter greifen heftig Deutschland und Belgien an, weil angeblich Deutsche und Belgier in Dahomey kämpfen. Die „Nation" sagt, Frankreich muß laut erklären, daß es nicht gewillt sei, das Opfer von Verbrechen gegen die Civilisation zu sein. Das Blatt erwartet, daß Ribot in den Kabinetten in Brüssel und Berlin Frankreichs würdige Vorstellungen machen wird.

Belgrad, 5. November. Das morgige Amtsblatt publizirt die Vertagung der Skupschtina bis zum 28. Dezember a. St.

Rom, 5. November. Der Steuerertrag vom 1. Juli bis 31. Oktober übersteigt die Steuereinnahmen des gleichen Zeitraums 1891 um 5,800,000 Le.

Brüssel, 5. November. In der Brüsseler Vorstadt Molenbeek sind heute 5 Cholererkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Lüttich, 5. November. Von hier werden drei Choleraerkrankungen und zwei Todesfälle gemeldet.

— London, 5. Nov. Der große Ausstand der Arbeiter der Baumwollenindustrie von Lancashire, welcher bereits Mitte Oktober angekündigt worden war, hat heute begonnen. Nahezu 50,000 Arbeiter legen die Arbeit nieder.

Kopenhagen, 5. Nov. Im Folkething brachte der Mariniminister heute eine Vorlage ein, worin eine Vermehrung der Befehlshaberstellen im Seeminen- und Maschinistenwesen, sowie eine Vermehrung der Beamten und Aerzte des Intendanturkorps und Errichtung von vier neuen Kommandeurkapitänposten beantragt wird. Die jährliche Mehrausgabe stellt sich auf 344,000 Kronen.

London, 5. November. Heute Nachmittag fand die erste Versammlung auf dem Trafalgarsquare nach Aufhebung des früheren Verbotes statt. Etwa 600 beschäftigungslose Arbeiter, durch den Sozialistenbund organisirt, trafen im Zuge, Musik an der Spitze, mit rothen Fahnen, die Marseillaise singend, auf der Trafalgarsquare ein. Zahlreiche Neugierige wohnten der Versammlung bei. Fenster und Balkone ringsum waren dicht besetzt. Die Reden warden im Allgemeinen maßvoll. Es wird eine Resolution angenommen, worin die Regierung ersucht ward, die Lokalbehörden zu ermächtigen, den Beschäftigungslosen Arbeit zu geben. Darauf ging die Menge auseinander. Ordnungsstörungen sind nicht vorgekommen. Die Polizeiverwaltung hatte alle Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgeboten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. + In der letzten Samstag stattgehabten Generalversammlung der kaufmännischen Gesellschaft, erstattete Hr. Dr. Stocker in einlässlicher Weise Bericht über die Vereinsthätigkeit pro 91/92. Er warf zunächst einen Rückblick auf die Bestrebungen der Gesellschaft betr. endliche Realisirung des Projektes einer elektrischen Licht- und Kraftstation in Aarau und präcisirte den Standpunkt, welchen der Vorstand und mit ihm die Mehrheit des Vereins in dieser Angelegenheit eingenommen hatte.

Uebergehend zu den Fragen allgemeinern Charakters, erwähnte Referent sodann des seit Neujahr in Kraft getretenen eidgen. Gesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs, der hiemit zusammenhängende Reorganisation des Handelsregisters und besprach hierauf die handels-, zoll- und eisenbahnpolitischen Vorgänge des verflossenen Jahres.

Die sich hieran anschließenden Wahlen ergaben fast einstimmige Bestätigung des bisherigen Vorstandes. Letzterer setzt sich zusammen aus den Herren: Karl Baumann-Hemmann, Rud. Hegnauer-Renold, Edward Erne-Leblanc, Dr. Stocker-Wirz und Fritz Odoussier-Schäfer. Zum Schlusse wurde noch die Einreichung einer Eingabe an den h. Regierungsrath beschlossen, in welcher derselbe um seine Verwendung behufs beförderlicher Abstellung der Uebelstände bei den beiden Bahnübergängen ersucht werden soll.

Literarisches.

+ **Chronicon Helveticum.** Schweizer Zeitbuch vom Jahre 1892. Von Walter Senn-Holdinghausen, St. Gallen, Verlag der Buchdruckerei Senn-Barbieux Heft 3 und 4.

Beim Erscheinen der beiden ersten Lieferungen hatten wir Veranlassung genommen, das Werk allseitiger Beachtung zu empfehlen, da dieses schweizerische Unternehmen der Unterstützung wohl werth sei. Die Sympathie, welche wir den ersten Heften entgegenbrachten, hat sich durch den Inhalt der zwei neu erschienenen noch befestigt. Wer sich viel mit Tagesereignissen zu beschäftigen hat, wird bald nicht mehr ohne das Schweizer Zeitbuch auskommen können.

Das vorliegende Doppelheft enthält die Tageschronik vom 6. Februar bis 1. Mai, bringt die Bilder der Herren Rittmeyer, des Begründers der Maschinenstickerei in St. Gallen, und Broddeck, des verstorbenenen Erziehungsdirektors von Baselland. In den Ergänzungen finden wir die Lebensabriße der bedeutendsten in diesem Jahre verstorbenen Schweizer, eine feinsinnige Beschreibung der „Räfelser Fahrt" und endlich ein Bild der Landsgemeinde in Trogen, des eigenartigsten politisch-patriotischen Volksfestes in der Schweiz.

Eigenart ist das beste, was ein an die Oeffentlichkeit tretender Charakter, ein dem Interesse eines großen Publikums gewidmetes Organ bewähren kann. Eigenart hat denn auch die Deutsche Illustrirte Zeitung **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) sich gewahrt, dies Lieblingsblatt der deutschen Familien im Reiche wie derer, die weit draußen zerstreut in allen Himmelsgegenden wohnen. Es hat sie sich zu wahren gewußt trotz aller Nachahmungen, die bald da, bald dort aufgetaucht und zumeist nach einer Lebensdauer von höchstens einigen Jahren wieder vom Schauplatz verschwunden sind. Diese Eigenart besteht in dem liebevollen Achten auf alles, was dem deutschen Hause frommt, dem sorgfältigen Vermeiden dessen, was seinem gediegenen Wesen widerspricht. So konnte denn dieses Weltblatt auch seinen soeben glänzend beginnenden neuen Jahrgang nicht schöner eröffnen als mit dem Roman der beliebten, geist- und gemuthvollen Schriftstellerin A. von der Elbe, der den Titel „Eigenart" trägt. Daneben finden wir gleich in dem ersten uns vorliegenden Hefte (Preis nur 50 Pfg.) anerkannte Namen, wie Ernst Eckstein, Rudolf von Gottschall, Ida von Brun-Barnow, B. Rauchenegger, Dr. Gustav Strehlke, A. Trinius, Heinrich Seidel und andere mit trefflichen Beiträgen vertreten. Ebenso steht die künstlerische Ausstattung, in der wir einen Defregger, Josef von Brandt, Robert Friese, Hugo Darnaut, Paul Wagner, B. Vautier und andere namhafte Meister mit ihren Werken glänzen sehen, auf vornehmster Höhe. Das beste aber bleibt immer die innige Fühlung mit gutdeutschem Wesen und Gemüthe, mit echt vaterländischer Eigenart, der „Ueber Land und Meer" in jeder Linie Rechnung trägt. Das erste Heft ist in jeder Buchhandlung und bei jedem Zeitungsträger zu erhalten.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Schmid, Bernhard, Hauptmann, von Niederw Eingabe bis 15. Dez. Zünd, Jakob, gewesener Post-Angestellter, von Altstätten, Kanton St. Gallen, wohnhaft gewesen auf Stiegeln, Gemeinde Zufikon. Eingabe bis 15. Dez. — Brugg. Leder, Johannes, Johannesen, Statthalters, in der Irrenanstalt Königsfelden. Eingabe bis 7. Dez. — Lenzburg. Holliger, Wilhelm, Sohn, gewesener, Posthalter und Telegraphist, von Boniswyl. Eingabe bis 6. Dez. — Muri. Wirth, Josef Leonz, Schuster, in Waltenschwyl; Kuhn, Josef, Sohn des Fridolin Kuhn, Müllers, in Waltenschwyl. Eingabe bis 7. Dez. — Rheinfelden. Erni, Wilhelm, von Hellikon. Eingabe bis 5. Dez. Fischler, Franz Fridolins, von Möhlin. Eingabe bis 5. Dez. — Zurzach. Vögeli, Dominikus, Schmied, von Böttstein, wohnhaft gewesen in Leibstatt. Eingabe bis 6. Dez.

Benefizia Inventarii.

Bremgarten. Stutz, Barbara, Büschikerhannesenjakobis, von Häggligen. Eingabe bis 15. Dez.

Konkurs-Eröffnungen.

Aarau. Walther-Kyburz, Emil, gewes. Landwirth am Holz in Oberentfelden. Eingabe bis 15. Nov. Egger, Gottlieb, Hafner, von Buchs, in Suhr wohnhaft gewesen. Eingabe bis 15. Nov. — Muri. Wittwe Bütler, Elisabeth geb. Bütler, in Wiggwyl Eingabe bis 14. Nov. — Zurzach. Bugmann, Gustav, jünger, Schusters, in Döttingen. Eingabe bis 26. November.

Rehabilitationen.

Aarau. Rey, Jakob, Friedrichs, von Scherz, auf Rütihof zu Gränichen. — Zurzach. Kloter, Johann, Schneider, von Lengnau, in Baden.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle: Arbeitsschule Dürrenäsch. Besoldung: gesetzlich.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 14. Nov. nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 29. Oktober bis 5. November 1892.

Geburten.

Nov. 1. Max Ernst, S. d. Riner, Josef, Conducteur, von Herznach, in Aarau.

Eheverkündungen.

Nov. 1. Meier, Friedrich Robert, Kaminfeger, von Degerfelden, in Aarau und Mischler, Magdalena, Dienstmagd, von Rüschegg (Bern), in Degerfelden.

„ 3. Schlecker, Georg, Instrumentenmacher, von Burlafingen (Bayern) und Keller, Lina Katharina, Lehrerin, von Wöschnau (Solothurn), in Aarau.

Trauungen.

Nov. 2. Bolliger, Friedrich Adolf, Magazinier, von Schloßrued und Siebenmann, Ida Elise, von Aarau, beide in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Nov. 6. Albert, S. d. Albert Suter-Iberg, Schneider, von Kölliken, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 5. November 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 0)—0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schafffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 0 ., dürren Speck Fr. 2.—0.00 Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 5. 50—6; per Becken 20 Anken per Kilo Fr. 2. 60.—0. 00. Eier 1 Stück 9 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—40 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 Cts. bis 1 Fr. Rösslikohl per Teller 20 Cts. Kohlraben und Retiche 2 und 3 Stück 10 Cts Aepfel und Birnen je 0 und 0. 0—0 Paar 00 Cts. Große Gartenbirnen per Stück 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Hdcl 10 Cts. Trauben per Kilo 70 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand Lumn. Abkl.	Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+ 7,5	727 8.	764,3	NWW°	100	bedeckt
6.	Abends 9 „	+ 7,5	726,8	763,3	W°	100	„
7.	Morg. 7 „	+ 7,5	728,5	765,0	W°	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5.7 °C. Maximum + 8.1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4.3 mm.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Unterzeichnete hält stetsfort auf Lager
Bettfedern, Flaum und Wettbarchent
zu möglichst billigen Preisen.
Ferner empfiehlt sie zur gründlichen **Auffrischung älterer Betten** ihre bekannt ausgezeichnete ärztlich empfohlene 4650
Bettfederreinigungs-Maschine.
Wittwe Schweizer-Siebenmann, im Schachen.

Gesucht.
Eine ältere brave **Magd** sucht eine leichte Stelle zu einer oder zwei Personen. Lohnansprüche ganz bescheiden, dagegen gute Behandlung erwünscht. 4879

Bauholz-Verkauf.

Aus hiesigen Stadtwaldungen ist folgendes Bauholz zu verkaufen:
Im **Gönhard,** am Suhrerkopf, Abtheilung 5b und innere Schwierenmatt Abtheilung 6a:
252 Stück Weiß- und Rothtannen
mit annähernd 600 m³, Schaftholzmasse.
Im **Oberholz,** am Kollikerweg, Abtheilung 2d:
113 Stück Rothtannen,
mit annähernd 200 m³, Schaftholzmasse.
Für die Besichtigung des noch stehenden Holzes wende man sich an Stadtbannwart Jakob Weiersmüller in Suhr. Die Verkaufsbedinge sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. Rindenabzug 10 %.
Schriftliche und verschlossene Angebote für den Kubikmeter, mit der Aufschrift: **Angebot für Bauholz** sind bis **23. dies,** franko einzusenden an Herrn Gemeindeammann Schmidt in Aarau. 4934
Aarau, am 5. November 1892.
Die Forstverwaltung.

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3 3/4 % verzinslich auf drei Jahre fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Die Verwaltung.

Gesucht.
Eine
Kellnerin
in einen Gasthof. Anmeldung schriftlich unter Chiff. F. E. an die Exped. dieses Blattes. 4941

Eine größere Partie schöne
Ballenstricke
verkauft billigst
Die Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Zum Verkauf.
Ein noch gut erhaltener
Douche-Apparat
zur Verwendung im Schlafzimmer, mit Becken, Reservoir u. Cautschouc-Schutzmantel. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 4911

Zu verkaufen.
Ein noch schönes und gutes
Piano
zu billigem Preis. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 4922

Eine ältere **Köchin,** deutsch und französisch sprechend, wünscht sofort **Stelle** bei einer ältern Herrschaft.
Bahnhofstraße Nr. 1023.

Verloren.
Ein **Portemonnaie** mit Noten und Silbereinhalt. 4938
Gegen hohen Finderlohn abzugeben bei Schmidt Polizeisoldat.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Der **Eckladen** in Nr. 647, Bahnhofstraße. 4921

Vereinschronik.

Grütli-Verein Aarau.

Montag den 7. November, Abends 8 Uhr

Theaterprobe im Saalbau,

wozu sämmtliche **Sänger** unbedingt zu erscheinen haben.

Der Vorstand.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 9. Novbr. 1892, Abends 8 Uhr im **„Kreuz".**

Vortrag

von Herrn Rektor Wüest:

Das „Doppler'sche Princip" in der Astrophysik.

Mitglieder und Freunde sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bahnhofrestauration Aarau.

Heute

Feinen Hasenpfeffer

Frische Froschschenkel

empfiehlt bestens

B. Kühn.

Vacherin du Mont d'or

empfiehlt 4902

F. Gloor-Siebenmann.

Schöne Kastanien

empfiehlt billigst 4868

Wwe. **Nadler.**

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 12** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.

10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd 4499

Hotz & Cie.,

St. Nazzaro (Ct. Tessin.)

Tafel-Trauben

5 Kilo-Kistchen Fr. 2. 25.

10 „ „ 4. 25.

Kastanien 5 Kilo Fr. 2. —,

10 „ „ 3. 50.

franko gegen Nachnahme 4904

Geatano Ribola, Lugano.

Flobert-Patronen,

per Schachtel von 250 Stück à Fr. 2. — scharfgeladen à Fr. 1. 50 per Hundert, mit Schrot geladen à Fr. 2. —; **Revolver-Patronen** per Hundert zu Fr. 2. —; **Zündkapseln** und **Schrot** empfiehlt 4944

Herm. Lüthy in **Schöftland.**

— Telephon. —

Spiegel

in hübscher Auswahl empfiehlt billigst 4633

A. Gysi,

Tapezierer, Pelzgasse.

Normal-Hemden & Unter-Leibchen. Unter-Kleider

aller Art

hält in guten Qualitäten bestens empfohlen 4310

Ernst Faßler.

Briquettes

Marke B

liefert billigst 4737

Holzhandlung Stirnemann, Stadthöfli.

Sämmtliche Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu ehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Stadtmusik.

Produktion

in der

Brauerei Affenkasten

heute Abend 8 Uhr

wozu Ehren- und Passivmitglieder, sowie Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.

Rütlischießen.

Abfahrt Dienstag den 8. Nov. Nachmittags 4.28 nach Brunnen!

Die definitiv angemeldeten Mitglieder haben unbedingt zu erscheinen; weitere Anmeldungen sind bis Montag Abend an Weber-Lüscher, Schützenmeister zu machen.

Nichtschießende sind ebenfalls willkommen!

Der Vorstand.

Wirthschafts-Eröffnung.

Sonntag den 6. November 1892.

Restaurant Merz.

Der Station **Schönenwerd** nächst gelegen.

Einer werthen Kundsame von Niedergösgen, Schönenwerd & Umgebung haltet sich angelegentlich empfohlen

Emil Merz, Niedergösgen.

Vormals Gasthof z. „Rössli", Zofingen.

Damen & Töchter, die sich im Hindblick auf die nahende Festzeit an den Unterrichtsstunden in der so überaus dankbaren

Brandmalerei

auf **Leder & jegliche Holzart** (ganze Zimmerausstattungen) betheiligen wollen, belieben sich bald möglichst auf dem **Rain 848, I. Etage** anzumelden.

Winter-Waaren

verschiedene Partien

Resten ganze und halbe Stücke aller Art

verkaufe im obern Magazin (früher Pariser Bazar) zu außerordentlich billigen Preisen, beispielsweise einige Preise:

	p. Elle		p. Stück
Eine Parthie **B'wolltuch** gebl. ⅘ von	0. 12	Eine Parthie **Tasch.-Tücher** gesäumt von	0. 15
„ „ **B'wolltuch** roh la von	0. 20	„ „ **Tasch.-Tücher** gewoben von	0. 20
„ „ **Molton** 10 cm. breit von	0. 25	„ „ roth extra „	0. 40
„ „ **Winterbarchent** farbig von	0. 30	„ „ **St. Gall. Stickerei** von	0. 30
„ „ **Jackenbarchent** schwer von	0. 35	„ „ **seid. Foulard** von	0. 30
„ „ **Pelz-Piqué** schwer von	0. 45	„ „ **seid. Foulard** schwer 60/60 von	1. 20
„ „ **Mi-laine** carirt von	0. 50	„ „ **Unterkleider** von	1. —
„ „ **Köper** schwer v.	0 60	„ „ **Unterröcke** wollen von	1. 50
„ „ **K'stoff** w'woll ⅘ von	0. 70	„ „ **Tischdecken** von	1. 50
„ „ **Jaquetstoff** ⅘ von	1. 20	„ „ **Hemden** von	1. 50
„ „ **Knabenkleiderstoff** von	1. 60	„ „ **Flanelldecken** von	5. —

Ferner:

Jnd., Cret., Cot., Satin, Kölsch, Wachstücher, Möbel-Flanell & Tuchreste, sowie **Haiblein** und ganz feine **Nouveauté-Stoffe** ꝛc., zu sehr billigen Preisen.

Zur freien Besichtigung ladet ein

Charles Dreifuß, z. Volksmagazin, vord. Vorstadt in **Aarau.**

4923

Auf bevorstehende **Wintersaison** erlaube mir einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein bestassortirtes Lager in

Ellen- & Mercerie-Waaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reelle und billige Bedienung zusichernd. 4930

L. Stirnemann-Müller.

Pflanzen-Verkauf.

Aus den hiesigen Pflanzschulen können abgegeben werden:

10,000 Stück 4jährige verschulte Rothtannen für Waldkulturen, Zaunanlagen u. s. w.

und aus Lichtschlägen:

20,000 Stück 4- und 5jährige Buchen-Pflanzen.

Anmeldungen bei der unterzeichneten Verwaltung 4935

Aarau, 5. November 1892.

Die Forstverwaltung.

Das **Neueste** in

Handarbeiten

jeden Genres für Damen und Kinder empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Schwestern Förderer,

Rathhausgasse Nr. 20.

Ausstellung im I. Stock. Billigste Preise.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

	per Pfund		per Pfund
Bettfedern grau, Nro. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß „ 4	**1. 35**	**Flaum** grau	**2. 50**
Bettfedern weiß „ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß fein,	**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß „ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß, extra fein	**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein	**7. 50**
Roßhaar „ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**	**0. 17**
dto. weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**	**Lischen,** prima	**0. 13**
dto. „ 7	**2. —**	**Surrogat,** weiß und schwarz	**0. 90**
dto. „ 10	**2. 30**	**Matratzendrill** ½/₄	**0. 75**
dto. „ 11	**2. 50**	**dto.** ½/₄ prima	**1. —**
Wolle	**1. 40**	**Bettbarchent** ½/₄	**0. 90**
dto. prima	**1. 80**	**dto.** ⅘	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Preis-Ausschreibung

der Zentralkommission der Gewerbemuseen

Zürich und Winterthur.

Die Centralkommission der **Gewerbemuseen Zürich & Winterthur** eröffnet unter schweiz. oder in der Schweiz niedergelassenen Kunstgewerbetreibenden eine Konkurrenz zur Einreichung von **Entwürfen** und wirklich **ausgeführten Arbeiten.**

1. **Zu einem goldgepreßten Buchdeckel.**
2. **Zu einer Wandkonsole in Holz geschnitzt.**
3. **Zu einem Kandelaber mit Bogenlicht.**
4. **Zu einer Sgraffitofaçade für ein einfaches Wohnhaus.**

Die Arbeiten sind bis zum **31. Dezember 1892** an das **Gewerbemuseum in Zürich** abzuliefern. (H. 893 W.)

Die nähern Bestimmungen können von den Gewerbemuseen **Zürich** und **Winterthur** bezogen werden. 4933

Man sucht **Arbeiterinnen** für

Maschinen-Strickereien.



Verkauf von Strickmaschinen.

Jedem Käufer wird dauernde Arbeit zugesichert, und die Erleichterung gewährt, die Maschine durch Arbeit abzuzahlen.

Lieferung von allen Maschinen-Zubehörten.

Wolle und Baumwolle für Strickerinnen.

(H. 8543 X.) Victor Bresson

19 rue de la Croix d'or, **Genève.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung des **Brod- & Fleischbedarfs** pro I. Halbjahr 1893 und des **Milchbedarfs** für das ganze Jahr 1893 in die **Heil- & Pflegeanstalt Königsfelden** wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Lieferungsangebote verschlossen und mit bezüglicher Aufschrift versehen bis **Montag den 21. November** nächsthin entgegen. 4937

Königsfelden, 5. November 1892.

Die Spitalverwaltung

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 8. November 1892. № 264. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Die Erfahrungen mit der amerikanischen Rebe in Frankreich.

II.

Die im ersten Artikel über den Weinbau im Aargau erwähnte Seeländische Dreimännerkommission hat ihre Inspektion im französischen Beaujolais begonnen und überall Orte besucht, die von der Reblaus hart mitgenommen worden sind. Zuerst besuchte sie die Anlagen eines Herrn Vermorel in Villefranche, Beaujolais. Die Herren schreiben über diese:

„Die amerikanischen Holzträger des Herrn Vermorel nehmen eine Fläche von 15 Hekta. (= ca. 350 Mannwerk in Anspruch. Die 4—6 Meter langen Ruten kriechen über den Boden hinweg. Blos als Garnitur finden sich rings um die Felder herum und den Wegen entlang in die Höhe gezogene Stöcke, mächtige Pyramiden bildend. Eines dieser Holzfelder ist angelegt auf einem Grundstück, wo früher die einheimischen Stöck durch das Pourridié (weißer Pilz, Verderber), getödtet worden sind. Wie und Hr. Ruch (ein Schweizer) mittheilt, ist noch kein amerikanischer Stock daran zu Grunde gegangen, obschon sich der Pilz auf einzelnen Sorten auch vorfinde. Die Holzträger sind auf 2 Meter Distanz im Verbande gepflanzt. Die Krone wird im Niveau des Bodens geschnitten; der Mittelertrag an Holz beträgt per Stück ca. 30 Meter, was weniger als 6 Millimeter Durchmesser hat, wird nicht veredelt, sondern diese Abschnitte werden als Poudretten gepflanzt und nach einem Jahr ausgegraben und veredelt. Als Veredelungsmethode kommt einzig der englische Schnitt zur Anwendung, im Zimmer ausgeführt.

In den Pepinieren fanden sich nach Angabe des Hrn. Ruch ca. 300,000 Stück diesjährige Poudretten vor. Die Satzweite beträgt 35 Centimeter zwischen je 3 Reihen; die vierte hat einen Abstand von 40 Centimeter; so entstehen beetartige Felder, an welche man leicht hinzukommen kann, um das Unkraut zu entfernen. In den Reihen beträgt die Distanz 6—8 Centimeter. Die veredelten Poudretten zeigen im Allgemeinen einen sehr kräftigen Holztrieb, viel üppiger, als wir es bei den einheimischen nicht veredelten zu sehen gewohnt sind. Eine Vergleichung nach dieser Richtung auf Ort und Stelle war uns unmöglich, weil einheimische Sorten unveredelt nicht mehr kultivirt werden.

Alte Reben (einheimische) haben wir dort keine zu Gesichte gekriegt. Die ältesten veredelten zählten 10 Jahre; natürlich waren alle jüngeren Jahrgänge ebenfalls vertreten. Was wir schon in Cculy beobachtet, hat sich wiederum glänzend bestätigt: mit dem dritten Laub (1890 als einjährige Poudretten gepflanzt) tragen die neuen Reben ausnahmslos ganz bedeutende Mengen Trauben, sofern sie sich auf den richtigen Unterlagen befinden und letztere dem Boden angepaßt sind. Mit dem Alter nehmen die Stöcke an Ertrag zu. Nach Ruch befördert die Veredelung die Reife um ca. 8 Tage; die Qualität des Weines ist mindestens ebenso gut, als von einheimischen Reben. Ganz besonders hat uns auch hier wiederum unser Chasselas (Gutedel) imponirt. Eine solche Anpflanzung, veredelt auf Riparia und 1890 gepflanzt, zeigte uns geradezu einen Massenertrag; die dichtgedrängten Beeren waren sehr gut ausgereift."

Am 6. September besichtigten die Commissionäre die Reben des Herrn Pülliat in Chiroubles. Es sei wiederholt, daß dieselbe ihre Studien vorab der Reblausgefahr wegen unternahm. Aber was sie fanden, hat auch für reblausfreie Gegenden Werth. Sie verglichen die alten mit den rekonstruirten (gepfropften) Reben und fanden, daß die letztern den vierfachen Ertrag der erstern aufweisen und schildern einen reblausbehafteten Weinberg.

„Man stelle sich einen Acker vor, der ein oder zwei Jahre lang brach gelegen. Alle möglichen Sorten von Unkraut bedecken filzartig den Boden; darin stehen Gerippe von Rebstöcken; an einzelnen ist noch ein verkümmerter gelbgrüner Zweig zu entdecken, die meisten aber starren uns kahl und dürr an aus den Disteln heraus. Auf unsere Frage, warum dieses Land nicht bebaut werde, erhielten wir zur Antwort, man habe eben noch keine Zeit zur Rekonstitution dieser Stöcke gefunden, weil noch viele andere ebenfalls der neuen Bestockung harren. Vor einigen Jahren noch hatte man im Beaujolais in Winzerkreisen die Ueberzeugung, daß eine totale Rekonstitution unmöglich sei oder doch viele Jahrzehnte in Anspruch nehmen werde, und heute ist sie sozusagen durchgeführt."

Diesem traurigen Bilde aber fügen die Herren aus dem Seelande folgendes von einer verjüngten Anlage auf steinigem Boden bei, blaue Portugieser auf Bialla. „Obschon 5—6jährig war sie noch nie gedüngt. Der Boden schien aus lauter Steinen zu bestehen; der Untergrund ist Felsen. Die Pracht dieser Rebe läßt sich kaum beschreiben! Stock für Stock ist von einem einzigen großen Klumpen prächtiger Trauben behangen. „Wenn ihr irgendwo einen steinigen, magern Boden habt mit einer Kulturschicht von 40—50 cm. Mächtigkeit und darunter ist Felsen, so pflanzt dort den blauen Portugieser auf Bialla", sagte uns Herr Pülliat. Er hat uns hier gleich auf eine andere, sehr wichtige Thatsache aufmerksam gemacht: „Wenn ein Weinhändler in meinen Keller kommt," sagte er, „und er kostet die verschiedenen Piecen, so zieht er immer denjenigen Wein vor, der auf Bialla gewachsen. Derselbe ist besser, als die gleiche Sorte, welche auf einer andern Unterlage gewachsen ist."

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 6. November. Im Departement des Auswärtigen ist bezüglich der vom Pariser „Matin" gemeldeten angeblich deutscherseits geplanten Wiederbefestigung der seit 1815 geschleiften Festung Hüningen offiziell nichts bekannt und hält man angesichts der Gewissenhaftigkeit, mit welcher die deutsche Reichsregierung die bestehenden Verträge zu achten bisher bemüht war, das erwähnte Zeitungsgerücht für unglaubwürdig.

— Die Delegirtenversammlung der sozialdemokratischen Partei hat am Sonntag in Olten folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zum Zwecke genügender Fürsorge für Arbeitsgelegenheit. 2. Für wirksamsten öffentlichen Arbeitsnachweis. 3. Für den Schutz der Arbeiter und Angestellten gegen ungerechtfertigte Entlassung und Arbeitsentziehung. 4. Für ungehinderte Bildung von Arbeiterverbänden und ungehinderten Beitritt zu denselben zum Schutze der Interessen der Arbeiter gegenüber ihren Arbeitgebern. 5. Für Begründung und Sicherung einer öffentlichen Rechtstellung der Arbeiter in Fabriken und gewöhnlichen Geschäften durch demokratische Organisation derselben. 6. Für sichere und ausreichende Unterstützung unverschuldet ganz oder theilweise Arbeitsloser, Arbeitslosenversicherung.

In den Sitzungen vom Samstag Nachmittags und Sonntag Morgens beschloß die Versammlung, die Initiative für die Einführung des Proporzes bei den Nationalrathswahlen zu unterstützen. Auf die nächsten Nationalrathswahlen soll eine rege Agitation entfaltet und in allen Kreisen, wo immer Möglichkeit ist, sollen sozialdemokratische Kandidaturen aufgestellt und jetzt schon mit der Geldsammlung begonnen werden. Die Versammlung erklärte auch Zustimmung zu der von Stephan Schwind befürworteten Verstaatlichung der Eisenbahnen mittelst Expropriation und dem von Seidel befürworteten Monopol des Getreidehandels. Die Maifeier soll am 1. Mai stattfinden und möglichst zentralisirt werden. Als Vorort wurde Basel bestätigt und ebenso Herr Wullschleger als Präsident.

— Eidgenössische Bank. Der Gerichtspräsident von Bern hat die von der Berner Gruppe verlangte provisorische Verfügung gegen die Eidgenössische Bank unter Kostenfolge definitiv bewilligt. Der Anwalt der Eidgenössischen Bank, Herr Ständerath Isler, erklärte sofort die Appellation.

Festmakulatur. Den vielfachen Begehren von Privaten um gratisweise Verabfolgung von Festschriften kann nicht entsprochen werden; dagegen ist der Preis der Festschrift von Hilty auf 2 Fr. und derjenige der Festschrift von Oechsli auf 4 Fr. für ein brochirtes Exemplar herabgesetzt worden, jedoch nur für die direkten Bezüge beim Departement des Innern.

Kantonales.

Aargau.

— Tabakmonopol. (Korr.) Man wird sich erinnern, daß der aarg. radikal-demokratische Parteitag am 23. Oktober, auf Antrag seines leitenden Komites, einstimmig Stellung nahm gegen Einführung eines Tabakmonopols. Seitdem haben viele Zeitungen die Frage besprochen und zwar wesentlich von dem Satz ausgehend: der Bund werde zur Einführung der verschiedenen Versicherungen neuerdings viel, sehr viel Geld nöthig haben, dafür sei das Tabakmonopol unerläßlich; die aarg. Freisinnigen seien Kantonesen geworden; das Monopol werde dem Kanton keinerlei Schaden eher Vortheile bringen u. s. w. Im Kanton Aargau ist der Beschluß des freisinnigen Parteitages, wie man von überall her hören kann, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden. Und doch würde man sehr irren, wenn man

---

Feuilleton.

Erwina.

Novelle von E. Fahrow.

Nachdruck verboten.

„Besten Dank," sagte sie, auf seinen burlesken Ton eingehend, „da alle Gleichnisse hinken sollen thun Sie ja nur Recht, wenn Sie dieses erste Erforderniß erfüllen. Zunächst wollen wir aber doch Ihrem — dem Kleinen hier den Fuß untersuchen; so, bitte, legen Sie ihn auf das Sofa, ich werde versuchen, ihm den Schuh auszuziehen."

Die Verletzung des Knaben war unbedeutend; eine Sehnenverrenkung schmerzhafter Art, aber kein Knochenbruch. Als nach zwei Stunden ein Arzt erschien, gab er die beruhigendste Auskunft; nur daß unter acht Tagen an kein Weiterreisen zu denken sei.

„Ich will ja gar nicht weiter reisen," sagte Reinhard. „Hier in diesem Gasthäuschen bringe ich jedes Jahr ein Theil meiner Ferien zu; wenn mein armer Junge weiter nichts braucht als Ruhe, die kann er hier vollauf genießen.

Erwina hatte ihre Dienerin in der Küche gefunden und mit ihrer Hilfe in der einzigen leerstehenden Fremdenstube ihre Kleider gewechselt, nicht ohne daß Mine ihre Mißbilligung über die zerrissenen Sachen mit einem gemurmelten „nischt wie Unsinn äußerte.

Nun stand die schlanke Frau am Fenster und blickte auf das Gärtchen hinter dem Hause hinunter. Da war unter einer uralten Tanne ein Tisch mit Stühlen aufgestellt; auf den beiden künstlich aufgeschütteten Längsbeeten blühten Astern und Ringelblumen, und die schmalen, steinigen Wege glitzerten in der Sonne.

In der Stube herrschte ein altmodischer Duft von Lavendel und Thymian, der aus dem gebliimten Sofa aufgestiegen schien; eine Fliege summte an der niedrigen Decke umher, und Erwina wurde träumend und wie eingesponnen zu Sinne. „O Zeit, o Liebe, was fang' ich an!" —

Endlich weckte sie ein Klopfen an ihrer Thür; man fragte ob sie zur Nacht bliebe.

„Ja," sagte sie, „ich bleibe einige Tage hier." Es war ihr ohne Ueberlegung entschlüpft, aber warum sollte sie flüchten? Hatte sie nicht wenigstens das eine arm selige Recht, ihn wieder einige Tage zu sehen und sprechen zu können nach ihren bangen, langen Jahren des Suchens und der Einsamkeit?

Als sie gegen Abend unter der alten Tanne im Garten saß, trat Reinhard aus dem Hause und ging auf sie zu.

„Nun, nachdem der erste Trubel unseres Wiedersehens etwas vergangen ist, gestatten Sie mir, daß ich mich zu Ihnen setze."

Erwina zeigte lächelnd auf den Stuhl ihr gegenüber und schaute ihm in das feine, lebensvolle Antlitz

„Wer hätte das gedacht," sprach er weiter. „Nach so langen Jahren doch noch ein Wiedersehen. Ich habe Sie sofort erkannt, denn — Sie wissen es selbst — Sie sehen aus, als wär es gestern gewesen, daß wir — daß wir uns zuletzt sahen."

Sein Zurückgreifen auf die Vergangenheit verwirrte sie ein wenig. Und um ihre Verlegenheit nicht sehen zu lassen,

sagte sie, auf sein ergrautes Haar weisend: „wären diese nicht verändert, ich könnte Ihnen das Compliment zurückgeben!"

„Diese?" Er lachte. „Ja, die sind grau geworden vor langer Zeit, bei Gelegenheit einer Amputation schmerzhafter Art."

„Wie?"

„Ja," sagte er und sah ihr in die erschrockenen Augen, „damals, als mir mein Herz amputirt wurde — ich lebe seitdem ohne ein solches, und ich muß sagen, ganz leidlich."

Sie war sehr roth geworden und schlang nervös die Hände ineinander.

„Es ist so lange her," sagte sie, „wer weiß, ob Sie noch ganz genau wissen, wie alles zuging."

„O!" sagte er. Aber es lag so viel Energie und Ironie darin, daß sie schwieg.

Nach einer Weile wies er mit seinem Stock zwischen zwei Felsgruppen hindurch, die ihnen gegenüber lagen; da glänzte in einer Höhe, wo man nur noch Wolken vermuthete, der strahlende Gipfel der Jungfrau herüber und warf einen Abglanz seiner ruhigen Erhabenheit in die Seelen da unten.

Als die schöne Frau den Blick wieder auf ihren Gefährten richtete, sah sie dessen Augen mit einem so unergründlichen Ausdruck auf sich ruhen, daß sie erschrack; aber dennoch konnte sie sich nicht von dem geliebten Antlitz losreißen und sah ihn an, bis ihr heiße Tropfen in die Augen stiegen.

„Erwina!" sagte er leise.

Da ermannte sie sich, und den gezwungenen leichten Ton von vorhin wieder anschlagend, fragte sie:

„Und wo haben Sie während der Ferien ihre Frau gelassen?

Er blickte erstaunt auf.

„Meine Frau? Ich habe keine. „Ach," rief er mit plötz-

annehmen wollte, man habe im Aargau weniger als anderswo längst die Ueberzeugung, es sei ebenso billig als nothwendig, das schweizer. Versicherungswesen allgemein und definitiv mit starker Hand durchzuführen. Wie läßt sich dieser allerdings nun scheinbare Widerspruch zwischen dem Votum der Versammlung und den fortschrittlich-freisinnigen Ansichten der Theilnehmer erklären?

Ganz abgesehen von dem Branntweinmonopol hat der Kanton Aargau bittere Erfahrungen aus der frühern bundesräthlichen Zollpolitik gekostet, als solche noch von den sogen. freihändlerischen Ideen des Herrn Droz leider zu lange beeinflußt war. Es ist hier nicht der Ort, auf diese Frage weiter einzutreten. Sie ist durch seinen Rücktritt erledigt.

Die daher stammenden wirthschaftlichen Wunden sind im Kanton Aargau jedoch noch nicht vernarbt und nicht vergessen. Es ist daher wohl selbstverständlich, — und alle Abstimmungen im Kanton haben dafür den Beweis geleistet — daß man sämmtliche neuen wirthschaftlichen Vorlagen des Bundes mit Mißtrauen entgegennimmt und sich denselben nur gezwungen fügt und fügen wird. Dabei hat sich die Ueberzeugung tief im Volksbewußtsein befestigt, daß jede wirthschaftliche Neuerung im Bundesleben, von welchen Miteidgenossen Vortheile ziehen, sich jeweilen zum Nachtheil des Volkes auf dem Rücken des Kantons Aargau abspielen werde.

Hiezu kömmt noch eine weitere Erwägung.

Die Nothstände in der Industrie und Landwirthschaft haben im Kanton wieder ein Wort in Erinnerung gebracht, welches man vor 50 Jahren noch besser kannte als jetzt; das Wort heißt, landläufig ausgedrückt: „Hausen und sparen."

Es gab eine Zeit, wo dieses Wort auch in der Bundesverwaltung ein feststehendes Prinzip war. Heute ist dies nicht mehr der Fall. Nicht daß damit gesagt werden soll: die eigentliche Verwaltung sei grundsätzlich eine verschwenderische, bei Weitem nicht. Allein täglich, stündlich, ohne Rücksicht auf die Finanzquellen des Bundes, werden an denselben Ansprüche gestellt, und von den Räthen beschlossen, deren Werth oft ein sehr zweifelhafter ist. Als ein gesunder, verständiger Haushalt wird, mit Recht, nun derjenige angesehen, welcher seine Ausgaben nach den Einnahmen regelt und noch etwas für Nothfälle zurücklegt. Schulden auf Schulden häufen führt zum Untergang beim Einzelnen wie beim Staat. Hausen soll auch der Bund, wie wir hausen müssen, sagt der aarg. Bauer und Handwerker. Und er hat dafür gewiß guten Grund. Er sieht, daß alle diese neuen Schöpfungen selbstverständlich vergrößerte Verwaltungen erfordern, welchen immer neue Paläste zur Verfügung gestellt werden müssen; — daß dieselben mit zahlreichen Beamten angefüllt werden müssen, aus welchen sich eine Bureaukratie, und sagen wir sogar Großmannssucht heraus entwickelt, welche unser Volk auf die Dauer unter keinen Umständen ertragen kann. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß gerade diesem Gefühl der Ankauf der Centralbahn unterlegen ist, während doch das Volk die Verstaatlichung der Eisenbahnen dringend wünscht. So stehen im Kanton Aargau die Sachen, so noch in manchem andern Kanton. Mit diesen Faktoren ist zu rechnen. Jede Behörde, welche dieselben nicht berücksichtigt, wird früher oder später vom Volke kalt gestellt werden.

Man würde sich daher sehr täuschen, wenn, wie einige Zeitungen es gethan haben, angenommen werden wollte, die Ablehnung des Tabakmonopols sei auf einen spezifisch aargauischen Egoismus zurückzuführen. Das eidg. Tabakmonopol müßte ja selbstverständlich die gesammte schweizerische Tabakindustrie erkaufen. Was man will, heißt „hausen und sparen", bevor man dem Volke neue Steuern auferlegt und als eine solche betrachtet es das Tabakmonopol.

— * Aarau. Den vielen Interessenten um die hiesige Fortbildungsschule theilen wir mit, daß — dem Vernehmen nach — der aus 6 Mitglieder bestehende Erziehungsrath mit 3 gegen 2 Stimmen dem Reg.-Rath empfiehlt, den Aarauern eine Fortbildungsschule zu gestatten. Wir sehen da, wie im Kulturstaat diese weltbewegende große Frage sich müh- und langsam durch die verschiedenen Instanzen schleppt. Genau vor 8 Wochen erfolgte der einstimmige Gemeindebeschluß. Vier Wochen brauchte die Gemeindekanzlei zur Mittheilung an den Bezirksschulrath; in bemerkenswerther Geschwindigkeit hat dieser dem Gesuch den Hals abgedreht und endlich hat auch der Erziehungsrath gesprochen. Noch haben wir die Fortbildungsschule nicht. Die letzte Instanz ist noch nicht passirt und auch dann werden noch viele Formalitäten zu erfüllen sein. Es ist eben ein weiter und schwieriger Weg, im Aargau, eine Schule zu erhalten.

— Ehrenmeldung. Hr. S. Karrer-Pfyffner, Fabrikant in Teufenthal hat an der Ausstellnng in Tasmania für seine Musikdosen die goldene Medaille erhalten.

— Am Sonntag fand in Baden die letzte Delegirten-Konferenz der aargauischen Nationalbahn-Garantiestädte statt, behufs endgültiger Feststellung des Textes der von den Herren Fürsprechern Billiger und Straub verfaßten Eingabe an die Bundesbehörden in Sachen der Reduktion der Garantieschuld.

— Die Delegirten der aargauischen Musikgesellschaften haben beschlossen, den nächstjährigen Musiktag in Lenzburg abzuhalten.

— Seethal. (Eingesandt.) Den zeitgemäßen Bestrebungen zur Hebung des Familienlebens und zum Zwecke einer gesunden und billigen Volkernährung hat der Schweiz. gemeinnützige Frauenverein ganz besonders Antheil genommen. So wurde unter dessen Protektorat im laufenden Jahre die Koch- und Haushaltungsschule Boniswyl gegründet. Dieselbe hat nun unter der Leitung einer tüchtig gebildeten Lehrerin ihren ersten Kurs beendet und eröffnet einen weitern, dreimonatlichen Kurs Mitte November. Die Anstalt bezweckt, die ihr anvertrauten Mädchen in einer guten, gesunden, und dabei sparsamen Kochkunst gründlich heranzubilden und sie namentlich auch für die wichtigen Haushaltungspflichten, wie Flicken, Nähen, Waschen Bügeln rc. tüchtig zu machen. Solch: Bestrebungen für das Wohl unseres Familienlebens besondere Achtung und Unterstützung und die geringen Kosten machen es Jedermann möglich, an einem solchen Kurs Theil zu nehmen. Außerdem herrscht in dem freundlichen Heim in Boniswyl ein so trautes Familienleben, das wohlthuend auf den Charakter einwirken muß, und an welches die nun mit einem reichen Schatz praktischer Kenntnisse austretenden Töchter noch gerne zurückdenken werden.

Für Prospekte, welche näheren Aufschluß geben, wende man sich direkt an die Koch- und Haushaltungsschule Boniswyl.

— Ring derzue, ring dervo! Unter diesem Titel lief ein Ausstellungsgeschichten durch die aargauischen Zeitungen, das auch die „Aarg. Nachrichten" abdruckten. Hierüber wird uns nun geschrieben: „Die Mittheilung, wonach der Gewinner des Viktoriawagens an der Zofinger Ausstellung seinen Gewinn „verhützt" und den Erlös in Sauser umgesetzt hätte, ist nicht richtig. In Wahrheit verhält sich die Sache so: „Nach verschiedenen erfolglosen Publikationen wurde der Wagen an die Brauerei Senn in Zofingen um Fr. 760 verkauft. Die Schatzungssumme von Fr. 1500 kann nicht in Betracht kommen, denn es ist zur Genüge bekannt, daß namentlich die ersten Preise zu hoch geschätzt waren. Verwendet wurde das Geld zur Deckung einer restirenden Bürgschaftsschuld und Anderem und sollte auch einmal ein „Fuder" Sauser mitgefahren sein, so berechtigt dies gewiß Niemanden, andere Nachrichten zu verbreiten."

Zürich.

— Großzürich. Das Amtssiegel des Stadtrathes erhält eine kreisrunde Form mit einem Durchmesser von 35 Millimetern und zeigt innerhalb der Umschrift den Zürcher Schild mit der Mauerkrone, von zwölf Sternen umgeben. — Die Stadt wird in vier Polizeibezirke eingetheilt; deren erster umfaßt die Verwaltungskreise I und II, der zweite den Kreis III, der dritte den Kreis IV, der vierte den Kreis V. — Für die Fleischschau wird die Stadt in fünf Bezirke eingetheilt, welche mit den Verwaltungskreisen zusammenfallen, ausgenommen daß der südlich von der linksufrigen Zürichseebahn und der Uetlistraße gelegene Theil des Kreises III zum Kreise II, die bisherige Gemeinde Fluntern zum Kreise IV geschlagen wird. Jedem der Bezirke wird ein Fleischschauer nebst einem Stellvertreter zugetheilt, dem Bezirke I deren zwei, wovon einer im Schlachthause die Fleischschau ausübt.

— Die Herren Fschokke, Reese nnd Jung haben als Experten die Anklagen gegen die Baufirma Helmer und Fellner in Sachen der Konkurrenz für den Tonhallebau geprüft. Es ergaben sich unrichtige Zahlenangaben, jedoch könne keine dolose Handlung vorausgesetzt werden, so daß die Firma schwerlich von der Konkurrenz ausgeschlossen werden kann.

Bern.

— Die bernische Volkspartei beschloß Sonntags am Parteitag in Oberburg, sich in der Verfassungsfrage neutral zu verhalten. Bezüglich des Primarschulgesetzes wurden verschiedene Wünsche zu Handen des Großen Rathes ausgesprochen und unbedingte Verwerfung eines Primarschulgesetzes beschlossen, welches die Existenz von Privatschulen vom persönlichen Belieben des Erziehungsdirektors abhängig machen würde.

— In der Stadt Bern wurde ein Massenprotest gegen den Arbeitersekretär Wassilieff verbreitet, worin dessen agitatorische Thätigkeit als Wühlerei und Hetzerei scharf verurtheilt wird. Das von über vierhundert Personen unterzeichnete Schriftstück schließt mit folgenden Sätzen: „Wir wollen nicht, daß wir noch zu Zuständen kommen, wie sie in einzelnen französischen sozialistischen Gemeinwesen zu Tage treten. Es ist schon genug, wenn ein bernisches Großrathsmitglied (Sleck) es wagen darf, von einem guten, bewaffneten Putsch ungestraft zu sprechen." — Herr Wassilieff ist der Sohn eines russischen Staatsrathes.

St. Gallen.

— Der Kanton St. Gallen sieht sich genöthigt, bei der Staatssteuer eine Erhöhung von 2,5 auf 3,8 vom Tausend eintreten zu lassen, da die Einnahmen für die Anforderungen, welche an den Staat gestellt werden, nicht mehr hinreichen.

Ausland.

Deutschland.

— Bismarck hat mit Hans Blum, dem Sohne des in der 1848er Revolution in Wien erschossenen Rob. Blum, eine lange Unterredung gehabt, welche derselbe publizirte. Bismarck stellt sich in derselben als den Mann dar, welcher gegen den Willen der übrigen leitenden Persönlichkeiten stets den Frieden aufrecht erhalten. In dem Gespräche theilte Bismarck überhaupt Hiebe nach allen Richtungen aus und verurtheilte scharf die neue Militärvorlage. Nun soll er nach Berichten englischer Blätter aus der Armeeliste gestrichen werden.

Frankreich

— Die französische Kolonie von Basel stadt hat beschlossen, an den Präsidenten der französischen Abgeordnetenkammer folgende Eingabe zu richten, worin sie u. a. sagt:

„Es liegt nicht in unserer Absicht, hier die Vor- und Nachtheile des neuen, nunmehr in Frankreich gültigen Zollsystems zu erörtern. Denn man könnte uns mit Recht entgegnen, daß wir, im Auslande wohnend, wohl nicht mehr hinreichend genau Kenntniß der Zollbedürfnisse des Landes besitzen. Aber wir haben das Recht und sind gewillt, es auszunützen, uns mit der Entwicklung der französischen Ausfuhr zu beschäftigen und dafür zu sorgen, daß diese nicht von einem Markt verdrängt werde, wo sie mit einer mittleren Jahresziffer von 220 Millionen Franken sich geltend macht.

„In Basel lebend, in einer Stadt, die man als den Stapelplatz der Schweiz, Frankreichs, Elsaß Lothringens und Süddeutschlands ansehen kann, sind wir wohl besser als irgend jemand anders in der Lage, die Gefahr zu würdigen, welche Frankreich aus einem Bruch der guten Handelsbeziehungen mit der Schweiz erwachsen müßte, mit der ältesten Republik Europas, mit einem Lande, mit dem uns so viele natürliche Sympathien verknüpfen, das im Jahre 1870 zu Gunsten des belagerten Straßburg eingeschritten ist, und das im Jahre 1871 unsern Soldaten — wir wollen das niemals vergessen — Beweise seiner Zuneigung und rührenden Fürsorge gegeben hat. Aus diesen Gründen glauben wir, den Kammern sagen zu dürfen, daß die Ablehnung des Handelsvertrages mit der Schweiz sowohl in wirthschaftlicher wie in politischer Hinsicht einen großen Fehler bedeutet:

I. Einen wirthschaftlichen Fehler: 1. Vom Standpunkt der Industrie aus. Die französische Ausfuhr in Erzeugnissen der Manufaktur wird zum größten Theil durch deutsche Produkte ersetzt werden. 2. Vom Stand der Landwirthschaft aus. Die Bodensprodukte des Südens: Wein, Oel, Mandeln rc. und die Erzeugnisse des östlichen Frankreichs (Ain, Côte d'or Saône et Loire, Hte.-Saône, Jura, La Bresse etc.) werden durch italienische Produkte verdrängt. 3. Vom Standpunkte des Handels und der Transport-Industrie aus. Havre, welches seit langen Jahren mit der Schweiz in Verkehr steht, Boulogne, Calais, Dünkirchen, welche Plätze in letzter Zeit ihren Verkehr mit diesem Lande

---

licher Leidenschaftlichkeit, „wie konnten Sie glauben, daß ich eine andere Frau nehmen würde! Nachdem ich die eine verloren, die ich jetzt zu meinem Unglück wiedersehen mußte, nur um von neuem in den Abgrund meiner trostlosen Einsamkeit zu versinken!"

„Aber der Kleine" — stammelte Erwina.

„Ja, hätte ich den Jungen nicht! Er ist das einzige auf der Welt, was ich lieb haben kann. Und es ist wirklich als wäre es mein Sohn, so sehr hängen wir aneinander. Er ist meines verstorbenen Bruders Kind, das mit zwei Jahren als Waise in meiner Obhut zurückblieb. So hat er sich gewöhnt, mich als seinen Vater anzusehen. Aber ich selbst habe nie geheirathet, — ich war ja kein Kind und kein schwaches Mädchen wie Sie, Erwina!"

Sie hatte mit immer höher klopfendem Herzen zugehört. War es denn möglich, sollte sie endlich doch ihr Ziel erreichen?

Sie schwieg einige Sekunden und stand dann auf, um an die steinerne Gartenmauer zu treten und wie zur innern Sammlung noch einmal das majestätische Alpenbild auf sich einwirken zu lassen. Dann sprach sie:

„Schelten Sie nicht das Mädchen, Reinhard, das so lange gehetzt und gequält wurde, bis es sein Glück fahren ließ und sich abwandte von Herzensfreude und Licht. Hier drinnen," und sie klopfte mit der bebenden kleinen Hand auf ihre Brust — „hier drinnen ist allzeit ein Altar stehen geblieben, auf dem das eine Bild thronte, das ich liebte, liebte, liebte — und vor diesem Altar habe ich Stunden verbracht, die allein mich beglückten, mein einsames Leben weiter zu führen. Es ist gut," fuhr sie in steigender Erregung fort, „daß ich es einmal aussprechen kann, wie ich alle die Jahre nur nach dem einen Tag gelechzt habe, wo ich es ihm selber sagen konnte, wie treu ich ihn geliebt, wie einzig ich sein gedacht habe." —

Reinhard stand ihr gegenüber mit aschfahlem Gesicht und glühenden Augen; er hielt die Hände an seinen Seiten zu Fäusten geballt und murmelte erstickt zwischen den erblaßten Lippen:

„Versuchung, Versuchung" — — —

Sie hörte es nicht, und mit fliegendem Athem sprach sie weiter:

„— ach, daß ich ihn nicht fand, obgleich ich ihn suchte Jahr für Jahr, und daß ich die ewig lange Qual dieser acht Jahre, seit ich verwittwet bin, erdulden mußte." —

Ein Aufschrei wie von einem Thier, der aus Reinhards Brust hervorbrach, ließ sie innehalten.

Er stürzte auf sie und ergriff sie bei den Armen.

„Was sagtest du?" rief er fast heiser. „Verwittwet? Seit wann?"

„Seit acht Jahren," wiederholte sie tonlos.

Da umschlang er sie und hob sie hoch empor in seinen Armen.

„Und das habe ich nicht gewußt!" rief er; „und diese ganzen acht Jahre hätten wir glücklich sein können und waren so elend? Erwina, Du Geliebte, warum hast du mich nicht gerufen?"

„Gerufen!" sagte sie schmerzlich, als er sie wieder niedergelassen hatte und ihren schönen Kopf zwischen seinen kräftigen, jetzt zitternden Händen hielt. „Wie sollte ich das anfangen? Ich bin in deinen Heimathsort gereist, — da war dein Bruder gestorben und keiner eures Namens mehr da. Und wie ich auch suchte und fand, du bliebst unauffindbar. Einmal las ich deinen Namen in einem Schweizer Fremdenbuch — du hattest aber keinen Wohnort dazu geschrieben, — und seitdem reise ich jedes Jahr hierher, um dich zu suchen; ach, habe ich dich endlich gefunden!"

sehr entwickelt haben, werden durch Antwerpen und Hamburg ersetzt werden. Marseille, das bereits von Genua Konkurrenz erleidet, wird als Transithafen und Waarenniederlage, namentlich hinsichtlich der Seide aus dem Orient und der Baumwolle aus Egypten, für welche beiden Artikel die Schweiz ein Hauptabnehmer ist, noch mehr zurückgehen.

II. Einen politischen Fehler: Es mag in dieser Hinsicht genügen, auf eine Stelle des Berichtes der Basler Handelskammer über das Geschäftsjahr 1891 hinzuweisen, welche lautet: „Während Frankreich zu den wirthschaftlichen Theorien der ersten Hälfte des Jahrhunderts zurückkehrt, verläßt Deutschland den Weg, auf den es Fürst Bismarck im Jahr 1871 geleitet hat. Es hält dafür, daß die politische Freundschaft und der Zwiespalt sich nicht wohl mit einander vertragen und daß diese falsche Situation die guten Beziehungen beeinträchtigt." Dieser letzte Satz enthält eine an unsere Adresse gerichtete Wahrheit, die um so sehr beherzigt zu werden verdient, als die deutsche Politik stets von großer Tragweite ist, wie das die Geschichte des Zollvereins genügend nachweist.

Nach unserer innigsten und festen Ueberzeugung wäre also die Ablehnung der Uebereinkunft, welche gleichzeitig eine Literarkonvention in sich schließt, nur ein Gewinn für Deutschland und Italien."

Italien.

— Am Sonntag fanden in Italien die Kammerwahlen statt. Von 45 bekannten endgültigen Wahlergebnissen sind 31 regierungsfreundlich, 12 oppositionell, und 2 Stichwahlen erforderlich, bei denen die Ministeriellen das Uebergewicht haben. Menotti Garibaldi wurde gewählt.

Belgien.

— Vom 1. April 1893 ab werden alle bisherigen Postwerthzeichen Belgiens ungültig; es kommen neue Werthzeichen zur Ausgabe. Am 1. Januar 1893 wird ferner der gesammte Fernsprechdienst verstaatlicht; es werden weibliche Personen, welche zwischen 14 bis 25 Jahre alt sind, mit einem Anfangsgehalt von 50 bis 60 Fr. monatlich angestellt.

Amerika.

— Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Amerika. Alle vier Jahre, am ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November, welcher Tag diesmal auf den 8. November fällt, findet in den Ver. Staaten durch das Volk die Wahl von Elektoren statt, welche einige Wochen später einen Präsidenten zu erwählen haben. Nach der schon von den Gründern der Republik aufgestellten Bestimmung hat jeder Staat so viel Elektoren zu wählen, als es Abgeordnete in das Repräsentantenhaus des Kongresses entsendet, zuzüglich zwei Elektoren, welche gewissermaßen die zwei Senatoren, die ein jeder Staat nach Washington sendet, vertreten sollen. Die Zahl der Elektoren ist natürlich in gleichem Verhältniß mit der Vermehrung der Zahl der Staaten gewachsen. Noch im Jahre 1812 gab es nur 217 Elektoren. Bei der letzten Wahl im Jahre 1888 betrug die Zahl der Elektoren 401. Seitdem sind sechs neue Staaten — Idaho, Montona, Nord-Dakota, Süd-Dakota, Washington und Wyoming — in die Union aufgenommen worden und die Zahl der Elektoren beträgt 444, so daß sich mindestens 223 Stimmen auf einen Kandidaten vereinigen müssen, damit er als zum Präsidenten gewählt angesehen werden kann. Erhält kein Kandidat im Elektoralvotum diese absolute Mehrheit, so wählt das Repräsentantenhaus unter den drei Höchstbestimmten den Präsidenten.

Außer der Wahl des Präsidenten — welcher, beiläufig bemerkt, geborner amerikanischer Bürger sein muß — findet am 8. November auch in allen Staaten, mit Ausnahme von Florida, Arkansas, Vermont und Maine, wo die Wahlen schon stattgefunden haben, die Wahl von Abgeordneten (Nationalräthe) für das Repräsentantenhaus in Washington, sowie der Gouverneure und zahlreicher Staats- und Stadtbeamten statt. Die Zahl der Repräsentanten, welche auf 2 Jahre gewählt werden, beträgt augenblicklich 356. Die Repräsentanten müssen 25 Jahre alt und seit 7 Jahren Bürger der Vereinigten Staaten sein, während die Senatoren (Ständeräthe), welche bekanntlich je zwei von den Legislaturen ernannt werden, 30 Jahre alt und seit 9 Jahren Bürger der Ver. Staaten sein müssen. Im Repräsentantenhause haben die Demokraten seit den Wahlen von 1890 eine Mehrheit von mehr als 150, die jedenfalls stark vermindert wird, während im Senat 47 Republikaner sitzen gegen 41, welche mit Ausnahme von zwei „Wilden" sämmtlich Demokraten sind. Mit dem 4. März 1893, an welchem Tage auch der neue Präsident ins Weiße Haus zieht, geht der Amtstermin von 29 Senatoren (die Mitglieder des Senats werden auf 6 Jahre gewählt und alle 2 Jahre wird ein Drittel erneuert) zu Ende und es sind daher in 28 Staaten, deren Legislaturen heute gewählt werden, neue Senatoren zu wählen.

Neueres und Telegramme.

— Am Sonntag beschloß die Gemeinde St. Gallen einen Jahresbeitrag an das Gewerbemuseum von 7000 Franken. Zur Sicherung der Drahtseilbahn St. Gallen-Mühleck übernahm die Gemeinde 50 Aktien à 200 Fr. Die Nachsubvention an die Bahn nach Gais hatte die Bürgerschaft etwas erregt. Bekanntlich haben die Appenzeller der Stadt St. Gallen das Wasser abgeschlagen und nun kehren die St. Galler den Stiel um und wollen den Appenzellern zeigen, daß sie auch noch da sind. Eine Nachsubvention wurde daher verschoben.

Bellinzona, 7. Nov. Der Regierungsrath beschloß heute die Gründung eines Subsidienfonds zur Unterstützung durch Viehkrankheiten materiell geschädigter Bauern, sowie Gründung einer Schule der Dekorationsmalerei in Lugano. Heute ist der Große Rath hier zusammengetreten.

— New-York. In Brooklyn ist eine Teppich- und Tapetenfabrik abgebrannt. Der Schaden beträgt drei Millionen Franken.

Lissabon, 7. ds. Gestern fanden im ganzen Königreich, außer in der Hauptstadt, die Gemeinderathswahlen statt. An mehreren Orten setzte es Unruhen ab, obschon umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen waren. In Marca Calvos wurde bei einem Krawall eine Person getödtet, mehrere Personnen wurden verwundet.

Brüssel, 7. Nov. Eine Sozialistengruppe rief im Volkshaus nach der sozialen Revolution. Kein ernsthafter Zwischenfall. Eine große Manifestation wird am Dienstag in Lüttich stattfinden.

Rom, 7. November. Definitiv gewählt sind 184 Ministerielle und 171 Oppositionelle; 17 Stichwahlen. An der Spitze der Ministeriellen stehen Giolitti, Brin, Bonacci, Genala. Crispi, Zanardelli, Rudini sind gewählt. Unterlegen sind u. a. Cavalotti, Führer der äußersten Linken; Canzio, Schwiegersohn Garibaldis, und Santi.

Brüssel, 7. November. Alle heutigen Meetings unter freiem Himmel wurden verboten. Die Polizei wird jede Ansammlung verhindern. Es werden Zusammenstöße befürchtet. Die Arbeiterpartei erläßt einen Aufruf an die Soldaten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Briefkasten.

Herr A. B. Was ein „Footballklub" sei, fragen Sie. Gar nichts anderes als ein „Fußballklub". Den „Grashopperklub" haben Sie richtig kopirt, wir bezweifeln aber, ob eine dringende Nothwendigkeit vorliege, eine solche neue Gründung auch in den Rang unserer Vereine einzufügen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne" den 29. Oktober von Hâvre abgegangen, ist am 7. Nov., Morgens 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 12. Nov. und Dampfer „Gascogne" am 19. November von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Mein Lager in
Winter-Artikeln
ist vollständig sortirt und empfehle ich eine schöne Auswahl in
Jagd-Gilet
für jedes Alter & zu jeden Preisen.
Unterkleider
in Wolle, Baumwolle & Vigogne
für Herren, Damen u. Kinder
Unterhosen,
gestrickte ohne Nath.
Handschuhe.
Strümpfe, Socken.
Bachelique.
Damentücher gehäckelte.
Châles russes.
Pélerinnes, Seelenwärmer.
Pulswärmer.
Barchent
für Jacken & zu Unterkleidern.
Ferner:
Winterschuhwaaren
als Endeshuhe, Filzschuhe u Stiefeli
Tuchbodenschuhe etc.
Strickwolle
in grösster Auswahl.
Billigste Preise zusichernd.
4811 E. Hemmeler-Türler.




Liquidation.
Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:
Schoppenflaschen aller Art à Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „ 10—13.—
Literflaschen „ „ „ „ 11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „ „ 17—21.—
per 100 ab Bülach; Emballage franco retour
Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.
Prompteste Spedition.
Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.


Bauholz-Verkauf.
Aus hiesigen Stadtwaldungen ist folgendes Bauholz zu verkaufen:
Im **Gönhard**, am Schrerkopf, Abtheilung 5b und innere Schwierenmatt Abtheilung 6a:
252 Stück Weiß- und Rothtannen
mit annähernd 600 m³, Schaftholzmasse.
Im **Oberholz**, am Kollikerweg, Abtheilung 2d:
113 Stück Rothtannen,
mit annähernd 200 m³, Schaftholzmasse.
Für die Besichtigung des noch stehenden Holzes wende man sich an Stadtbannwart Jakob Weiersmüller in Suhr. Die Verkaufsbedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. Rindenabzug 10 %.
Schriftliche und verschlossene Angebote für den Kubikmeter, mit der Aufschrift: **Angebot für Bauholz** sind bis **23. dies,** franko einzusenden an Herrn Gemeindeammann Schmidt in Aarau. 4934
Aarau, am 5. November 1892.
Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen.
Ein Haus

an bester Lage der Hauptgasse in Lenzburg, mit geräumigem, schönem **Verkaufs-Magazin** 2c, dienlich zu jedem Geschäft. Auskunft ertheilt:
4887 **C. Rupp, Lenzburg.**

Konkurrenz-Ausschreibung.
Die Lieferung des **Brod- & Fleischbedarfs** pro I. Halbjahr 1893 und des **Milchbedarfs** für das ganze Jahr 1893 in die **Heil- & Pflegeanstalt Königsfelden** wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.
Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Lieferungsangebote verschlossen und mit bezüglicher Aufschrift versehen bis **Montag den 21. November** nächsthin entgegen. 4937
Königsfelden, 5. November 1892.
Die Spitalverwaltung.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterfendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Dritte Auflage.
Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben in dritter Auflage erschienen und kann von derselben bezogen werden:
No Fyrobigs
Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym undRänk
Von **J. Roos.**
(Mit dem Bild des Verfassers.)
In Farbendruck-Umschlag eleg. brosch.
Preis: 1 Fr. 80 Cts.
Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.
Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

Eine größere Parthie schöne
Ballenstricke
verkauft billigst
Die Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Avis aux industriels.
Pour cause de raison de famille on offre à vendre ou à louer de gré à gré une usine mue par un moteur hydraulique; située au centre d'une bonne contrée agricole du canton de Vaud à proximité de 3 gares et desservie par de belles routes; exploitée actuellement par une filature de laine et tissage, elle conviendrait pour diverses industries analogues ou autres; et par cette position exceptionnellement avantageuse, assure à un preneur actif un revenu lucratif.
La propriété consiste en un grand bâtiment avec logements écurie, fonil, cave, vaste place, beau jardin et verger; plus 4½ hectares environ d'excellent terrain en nature de pres champs, et bois sis à proximité de la maison.
Cours d'eau intarissable, et fontaine eau de source fraiche et abondante.
S'adresser à l'hoirie Golaz à Donneloye (Vaud). 4959

Vereinschronik.

Orchester-Verein.

Wegen Abwesenheit des Direktors heute keine Probe.
Nächste **Probe Freitag.**



Heute **kein** Fortbildungskurs.

Historische Gesellschaft
d. Kts. Aargau.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Jahresschrift pro 1892 (Argovia Band XXIII.) in den nächsten Tagen zur Versendung gelangt. Zugleich wird der Jahresbeitrag wie üblich per Nachnahme erhoben. (H. R. S. 176)
Der Vorstand.

Bezirksgericht Aarau.
Testamenteröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 29. Oktober 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament der Eheleute Stirnemann, Jakob, Schlosser u. Susanna, geb. Senn, von und in Buchs; d. d. 21. September 1892.

Antritt und Ausschlagung.

Die unter Benefizium Inventarii ruhende Erbschaft des Schmutziger-Bisel, Max, Speisewirth, von Aarau, ist von der Waisenbehörde Aarau Namens der minderjährigen Kinder Olga und Max Schmutziger ausgeschlagen, von der überlebenden Wittwe Wilhelmine Schmutziger geb. Bisel, von und in Aarau, hingegen ausdrücklich angetreten worden.

Steigerung
über dürre Reiswellen.

Nächsten **Donnerstag den 10. ds.**, Nachmittags 2 Uhr, werden beim **Werkhaus**

ca. 1500 dürre Reiswellen

versteigert. 4971
Aarau, am 8. Nov. 1892.
Die Forstverwaltung.

Aechten Bienenhonig

verkauft 4960
Frau **Döbeli**, Bezirkslehrers, Rain.

Milchschinken zum kochen
Delicatessschinken zum roh essen
Rindfleischwürste
Gothaer Wurstwaaren
Frankfurter Würstel
St. Galler Schüblinge & Rauchwürste
Berner Fleisch- & Wurstwaaren
jeden Mittwoch
Waadtländer Bratwürste
empfiehlt angelegentlichst
4869 **M. Schmid-Maurer.**

Feinen Thee
russischen & chinesischen

offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Sardinen
Sardellen im Salz
Lachs in Büchsen
Hummer in Büchsen
Corned Beef
Ox Tongue
Lunch Tongue
alles in bester Marke empfiehlt
4966 **M. Schmid-Maurer.**

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 12** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct Tessin.)

Woll- & Baumwoll-Flanelle
Piqué-Barchent,
Barchent
roh, gebleicht & bedruckt,
Hemden-Flanelle,
Futter-Barchent,
Doppel-Barchent

hält in guter Qualität zu den möglichst billigsten Preisen empfohlen
4712 **Erny-Fassler.**

Samariterkurs IV Aarau.

Donnerstag, den 10 November 1892, Abends 8 Uhr
im Saalbau (großer Saal).

Oeffentlicher Vortrag:
Die Pflege der Zähne,
von Herrn Dr. **H. Berner.**

Jedermann ist zu diesem Vortrag eingeladen.

Schützengesellschaft Aarau.
Rütlischießen.

Abfahrt Dienstag den 8. Nov. Nachmittags 4.28 nach Brunnen!

Die definitiv angemeldeten Mitglieder haben unbedingt zu erscheinen; weitere Anmeldungen sind bis Montag Abend an Weber-Lüscher, Schützenmeister zu machen.

Nichtschießende sind ebenfalls willkommen!

Der Vorstand.

Der
Bazar zu Gunsten der Evangel. Kapelle
findet statt
Mittwoch & Donnerstag den 9. & 10. November
jeweilen von **Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr im Vereinshause hinter der Kapelle eine Treppe hoch.**

Durch mannigfache Gaben, die uns von den verschiedensten Seiten in verdankenswerthester Weise zugeflossen sind, ist der Bazar in allen Theilen bestens ausgestattet und dürfte Jedermann leicht etwas Passendes darin finden, weßhalb wir getrost um freundlichen Zuspruch bitten.

Mit obiger Anzeige verbinden wir gleich noch die Notiz, daß von nun an fernere gütige Gaben — sowohl solche für das Büffet, als auch andere — gefl. direkt im Diakonissenhause abgegeben werden wollen.

Hochachtend
Das Bazar-Comite.

Bazarloose à 50 Cts. sind im Verkaufslokal zu haben.

Damen & Töchter, die sich im Hinblick auf die nahende Festzeit an den Unterrichtsstunden in der so überaus dankbaren

Brandmalerei

auf **Leder & jegliche Holzart** (ganze Zimmerausstattungen) betheiligen wollen, belieben sich bald möglichst auf dem **Rain 848, I. Etage** anzumelden.

Jura-Champagner

neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen
Gesunden und Kranken (H. R. 8. 175)
E. Custer & Cie., Aarau.

Die so beliebten
Damen-Plüschkragen
sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**
Achtungsvoll 4657
B. Hernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle 0. 17	pr. Meter 0.	28
dto. ¹/₄ breit, gute Qualität	0. 30	0.	50
dto. ¹/₄ breit, feine Qualität	0. 40	0.	67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0.	83
dto. dto. schöne Qualität	0. 65	1.	10
dto. dto. feine Qualität	0. 90	1.	50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres	0. 55	0.	25
Draperien, 130 cm. breit	per Stück	1.	95
Draperien, 160 cm. breit		2.	42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
G. Bertschinger-Wild.

Aus freier Hand zu verkaufen:

1. Ein an der **Hauptstraße zu Brugg** sehr günstig gelegenes, solid gebautes, dreistöckiges **Wohnhaus** mit geräumigem **Ladenlokal**, 3 Wohnungen, Wasser- und Badeeinrichtung, sowie elektrischem Licht im Haus. — Zu jedem Gewerbe zweckdienlich eingerichtet.
2. Ein hinter dem Haus befindlicher **Schopf** mit Hofraum.
3. Ein in nächster Nähe der Stadt befindliche, wohlgepflegter **Garten**, mit darin befindlichem laufendem Brunnen. 4845

Zahlungsbedingungen günstig. — Nähere Auskunft ertheilt
(O. 463 X.) Der Beauftragte: **H. Geißberger**, Notar.

Pflanzen-Verkauf.

Aus den hiesigen Pflanzschulen können abgegeben werden:
10,000 Stück 4jährige verschulte Rothtannen
für Waldkulturen, Zaunanlagen u. s. w.
und aus Lichtschlägen:
20,000 Stück 4- und 5jährige Buchen-Pflanzen.
Anmeldungen bei der unterzeichneten Verwaltung 4985
Aarau, 5. November 1892. **Die Forstverwaltung.**

Großes Lager in
Strick-Wolle
von Fr. 2. 50 an per Pfund.
Auch mache auf meine billigen Preise in
Zaphir-, Terneaux- und **Sommer-Wolle**
aufmerksam. 4973
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen

Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität

Barchent, gebleicht	à — 35	Cts.
Piquébarchent	„ „ — 40	„
Flanelle, reinwolle	„ — 90	„
Schipper	„ „ — 60	„

Eine Parthie neueste
Winterstoffe
halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts.

Crettonne, gebleicht	82 cm.	à 24	„
Handtuch, rein leinen	„	„ 20	„

Reinwoll. Nouvautés
in großer Auswahl v. 80 Cts. an.
Tricot-Taillen
von 2 Fr. an.
Halbtuch
130 cm. breit à Fr. 1. 20.
Decken
halbwollene von 2 Fr. an
Reinwollene Decken
in weiß und farbig
wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
Emil Dreifuß,
am Graben.

Flobert-Patronen,

per Schachtel von 200 Stück à Fr. 2. — scharfgeladen à Fr. 1. 50 per Hundert, mit Schrot geladen à Fr. 2. —; **Revolver-Patronen** per Hundert zu Fr. 2. —; **Zündkapseln** und **Schrot** empfiehlt 4944
Herm. Lüthy in **Schöftland.**
— Telephon. —

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Winter-



in grosser Auswahl empfiehlt
4728 **Erny-Fassler**

Briquettes Marke B
Anthrazit
Coacs
Belgische Schmied-Kohlen
empfiehlt billigst 4965
G. Trefzger, Storchengäßli.

Einige brave, fleißige
Mädchen
finden Beschäftigung bei
Müller & Cie.,
4953 Lithogr. Anstalt.

Bestes & billigstes
geruchloses Bodenöl
dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden.
Alleinverkauf bei 4952
F. Hagnauer, Bürstenfabrk.

Bestellungen auf
schönen Torf
nimmt fortwährend entgegen 4964
E. Haßler-Hunziker.

Alte Briefmarken

Schweizer und deutsche zu höchsten Preisen **zu kaufen gesucht.** 4968
M4871o) **H. L. Thorgasse 8, Zürich.**

Lehrlingsstelle offen.

Für einen starken der Schule entlassenen **Knaben** in einer Bäckerei Zürichs. 4958
Günstige Bedingungen. Nähere Auskunft bei
E. Baumann, Plattenstraße, **Fluntern, Zürich.**

Ein junger **Mechaniker** wünscht eine Stelle als
Reparateur oder Heizer
in einer Fabrik. 4972

Kapital-Gesuch.

Ein best eingerichtetes rentables Fabrikationsgeschäft in der Nähe von Aarau, sucht zur Ausdehnung eine **Commandite** oder ein **Darlehen** von
Fr. 30—40,000
gegen sehr schöne Verzinsung. Prima Referenzen. Offerten an **A. A. 121,** Bahnhofstraße, **Basel.** 4854

Für Eltern.

Zwei Knaben hätten gute Gelegenheit die **französische Sprache** zu erlernen in einer Neuenburger Familie. Ausgezeichnete Schulen. Familienleben. Günstige Bedingungen. Sich zu wenden an Frau **N. Gautschi** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4880

Zu verkaufen.
Ein noch schönes und gutes
Piano
zu billigem Preis. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 4922

Eine ältere **Köchin**, deutsch und französisch sprechend, wünscht sofort **Stelle** bei einer ältern Herrschaft.
Bahnhofstraße Nr. 1023.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Gesucht.
Ein **Drittmann** für ein Cavalleriepferd. Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. 4951

Gesucht.
Auf 1 Januar ein hübsch möblirtes **Zimmer** für einen Herrn.
Bevorzugt würde Laurenzenvorstadt oder das neue Quartier.
Offerten sind an die Expedition dieses Blattes zu senden. 4963

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör, auf 1. Jan. 1893. In Nr. 928 zu erfragen.

Zu vermiethen.
Der **Eckladen** in Nr. 647, Bahnhofstraße. 4921

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Tit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 9. November 1892. № 265. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Die Erfahrungen mit der amerikanischen Rebe in Frankreich.

III.

Der Besuch bei Emile Petitot*) in Chamirey. — Die Besitzungen Petitots befinden sich in der Bourgogne, am südlichen Ende der Côte d'or, jenes gesegneten Himmelsstriches, dessen Weine an allen Fürstenhöfen bekannt sind. Wenn auch unser heimisches Gewächs viel bescheidener auftritt im Handel, als jenes der Côte d'or, so haben wir doch etwas gemeinsam mit jenem Paradies: die chemische Zusammensetzung des Bodens. Wir brauchen übrigens auch nicht so sehr zu erschrecken vor diesen noblen Nachbarn. Auch sie kultiviren nicht blos feine Weine; sie lassen auch die gewöhnlichen zu ihrem Rechte kommen in den ebeneren Geländen. Der Vortheil, den sie uns gegenüber besitzen, besteht im Wesentlichen darin, daß ihre reichen Hügelreihen, die Côte d'or, etwa 200 Meter tiefer liegen, als unsere Juraabhänge. Dort wächst der feurige Wein; in den höheren Lagen und in den ausgedehnten Ebenen ist er auch nicht so berühmt, und wir dürfen unsere Produkte (besonders den Rothwein) daneben ganz wohl sehen lassen.

Der Pineau (Savanier) ist die Qualitätstraube. An den nach Südosten geneigten Abhängen findet sich selten eine andere Bestockung, während in den vorliegenden Ebenen der etwas kommunere Gamay den Rebsatz liefert. In nassen Zeiten im Sommer wurden ihre alten Reben gelb (Chlorose), wie dies auch bei uns auftritt an gewissen Stellen. Diese Erscheinung deutet darauf hin, daß sich im Boden, sei es in der Kulturschicht oder im Untergrund, verwitterter Kalk befindet. Aber nicht nur Bodenart und Stock erinnern uns lebhaft an die heimischen Rebberge, auch ihre frühere Pflanzmethode war genau dieselbe, wie wir sie betreiben.

Das Gros ihrer Reben stammte aus alter Zeit. Wenn die Stücke alt waren, so wurden sie verjüngt durch Einlegen in den Boden und so entstand ein Wurzelgeflecht, wie wir es unter 90 Proz. unserer Reben zur Stunde auch noch haben. Diese langen, den Boden netzartig durchziehenden „Muttern" boten der Phylloxera Angriffspunkte die Fülle. Hier kann sie ihre Minirarbeit ruhig fortsetzen, weil ihr schwer beizukommen ist mit den Zerstörungsmitteln. Nach und nach verschwinden die Saugwurzeln, und dann fällt der ganze Rebberg zusammen, wie ein morscher Baum. Herr Petitot hat uns geschildert, wie er vor 10—12 Jahren als Präsident der Weinbaugesellschaft von Chalon schon Anstrengungen gemacht, um der Katastrophe, die nach seiner Ueberzeugung hereinbrechen mußte über das Land, abzuwenden oder doch abzuschwächen dadurch, daß öffentliche Versuche mit amerikanischen Reben vorgenommen würden. Die Mehrzahl der Rebbesitzer war gegen ein Vorgehen in der Rekonstitutionsfrage, weil sie die Phylloxera als ein Hirngespinnst betrachteten. Unterdessen ist die Krisis hereingebrochen. In einem Zeitraum von wenigen Jahren sind die Reben verschwunden. Ueber den heutigen Zustand derselben mag man sich ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß letztes Jahr ein Besitzer von 15 Ha. (ca. 350 Mannwerk) den Wein zum Hausgebrauch aus dem Süden beziehen mußte. Nein, die Phylloxera ist kein Hirngespinnst; sie ist eine reelle Größe mit furchtbarer Macht! Wer die unabsehbaren Flächen in der Bourgogne gesehen, die ganz im Unkraut stecken, wo blos noch einige vereinzelte kränkliche Rebstöcke den Wegen und Mauern entlang und Haufen von alten Stickeln, im Freien aufgeschichtet, daran erinnern, daß vor wenigen Jahren hier noch fruchtbare Reben gewesen, der muß an die Phylloxera glauben. Petiot war einer derjenigen Besitzer, der sich trotz des Verbots der Einfuhr amerikanischer Reben mit denselben vertraut gemacht und daher gleichen seine Rebberge heute Oasen in einer Wildniß und bilden einen Wegweiser für seine Mitbürger.

Ganz besonders lehrreich für den Besucher von Chiroubles ist eine Versuchsrebe des Herrn Pulliat, wo ca. 1000 europäische Rebsorten in bunter Abwechslung nebeneinander stehen. Wie in einer gewöhnlichen Rebe sind hier die Stöcke im Verband von 1 Meter gepflanzt. Für uns hatte natürlich wieder der Gutedel besonderes Interesse. Unsere Beobachtungen in Cully, Villefranche und Villié-Morgon haben sich hier wieder glänzend bestätigt: er liefert auf den ihm und dem Boden zusagenden Unterlagen von den schönsten Erträgen. Mit dem Gutedel war es der blaue Portugieser, der sich vortheilhaft bemerkbar machte. Fast ausnahmslos war dieser Stock beladen mit einer schweren Bürde von Prachtstrauben. Diese Sorte darf jedenfalls bei unsern heimischen Versuchen absolut nicht fehlen. Was ihn für uns ganz besonders werthvoll machen dürfte, ist seine frühzeitige Reife. Von den übrigen Sorten, die Berücksichtigung verdienen, notiren wir: 1. Durif, 2. Agosting (weiße Auguttraube), 3. Muscat de Courtillet précoce, diese beiden als Tafeltrauben, 4. Madelaine Royale, weiß, 8 Tage früher als Gutedel.

Nach dem Mittagessen statteten wir den ältesten Parthien der rekonstituirten Reben Pulliat's noch einen Besuch ab. Beim Anblick dieser kraftstrotzenden, mit Früchten reich beladenen veredelten Reben haben wir begriffen, daß Meister Pulliat sagen kann: „Ich bin enthusiastischer Verehrer der amerikanischen Reben, weil ich deren Vorzüge während bald 30 Jahren kennen gelernt, und so viel ich gesehen, geht es Jedem, der sich mit ihnen beschäftigt, so wie mir."

Die ältesten Stöcke, die wir in dieser Besitzung im offenen Rebberg angetroffen, zählen jetzt 19 Jahre; von Niedergang ist nichts an ihnen zu bemerken; sie sind üppig und ertragreich, wie die jüngern. Die größte Sorgfalt verwendete Pulliat auf die Auswahl der Poudretten; was nicht vollständig verwachsen ist an der Veredlungsstelle, wird weggeworfen, und so ist es möglich, junge Reben aufzuziehen, in denen auch nicht ein Stock fehlt. Hier in den ältesten Anpflanzungen haben wir auch Unterlagen angetroffen, die von der Phylloxera geschwächt werden: Cornucopia und Elvira. Doch thut das weiter nichts zur Sache, als daß man sich vor ihnen hüten wird. Das Insekt findet sich auf den Wurzeln genannter Varietäten legionenweis und verursacht ganze Knäuel von Anschwellungen. Reben auf solchen Unterlagen werden jedoch nicht etwa behandelt mit Schwefelkohlenstoff, sie werden einfach durch widerstandsfähige ersetzt.

*) Petitot ist Präsident der Weinbaugesellschaft von Chalon.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrathsqual. Das „Vaterland" hatte die Mittheilung gebracht, Bundesrath Ruchonnet hätte sich nach Genf begeben, um Nationalrath Lachenal zur Annahme einer Bundesrathskandidatur zu bewegen, indem er erklärt habe, er gedenke die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen und das Justiz- und Polizeidepartement Hrn. Lachenal zu überlassen. Es läßt nun Hr. Ruchonnet durch die Agentur Dalziel die Mittheilung des „Vaterland" energisch dementiren: Hr. Ruchonnet habe Hrn. Lachenal seit mehreren Monaten weder gesehen noch brieflich mit ihm verkehrt und überhaupt bei Niemandem irgend welche Schritte gethan bezüglich der Wiederbesetzung der durch den Rücktritt des Hrn. Droz erledigten Bundesrathsstelle.

— Montblanc-Prozeß. Das auf Veranlassung des Bundesrathes eingereichte Kassationsbegehren wird laut „Gazette de Lausanne" am 21. November vor dem Kassationshof für Strafsachen zur Behandlung kommen.

— Die im Mai dieses Jahres von der Generalversammlung der Photographen Gesellschaft in Basel gewählte Kommission tagte Montags in Biel und beschloß, im Jahre 1893 in Genf eine photographische Ausstellung zu veranstalten. Diese Ausstellung soll international sein für die Berufsphotographen; es sollen aber auch die schweizerischen Liebhaber-Photographen zugelassen werden. Die Ausstellung soll vom 1. bis 31. August stattfinden; gleichzeitig soll der in Antwerpen beschlossene internationale Photographenbund seine Versammlung abhalten.

— † C. Kohlrusch. Der Senior des Bundesstadtkorrespondenten, Herr Kohlrusch, der die „Kölnische Zeitung" und die „Allgemeine Zeitung" (München) bediente, ist gestern Morgen an einem Schlaganfall, 74 Jahre alt, gestorben.

= Die Nachricht von der Absetzung von Bernoud, Inspektor der Paris Mittelmeer-Bahn, in Genf, hat im Bundesrathshaus einen höchst peniblen Eindruck gemacht. Bernoud wird als ausgezeichneter Beamter bezeichnet.

— Die Namengebung für Kinder. Ueber die anläßlich einer Taufe im Kanton Zürich aufgeworfene Frage, ob es zulässig sei, bei der kirchlichen Taufe einem Kinde andere oder mehr Namen beizulegen, als solche, die in den Civilregistern bei der Geburtsanzeige eingetragen worden seien, äußerte sich der Bundesrath, welchem die Angelegenheit durch die zürcherische Direktion des Innern vorgelegt wurde, folgendermaßen; „Das Wesen der eidgenössischen Civilstandsgesetzgebung und der Umstand, daß deren Bestimmungen nicht nur auf die christliche, sondern auch auf die nichtchristliche

---

5

Feuilleton.

Erwina.

Novelle von **E. Fahrow.**

Nachdruck verboten.

Und nun brachte sie in ein heftiges, langanhaltendes Schluchzen aus. Reinhard hielt ihren Kopf an seine Brust gepreßt, und auch ihm gingen in Liebe und plötzlichem Glück die Augen über. Als die Abendschatten nach einigen Stunden sich über den Garten lagerten, saßen die Beiden beim Schein einer Lampe, die hell in der windlosen Luft brannte, auf der hölzernen Galerie des Hauses beim Abendessen.

„Solch' eine Mahlzeit zu Zweien," sagte fröhlich Reinhard, dessen ganzes Wesen verwandelt war, „ist doch die Incarnation aller Behaglichkeit. Ist es zu glauben, Erwi, daß wir, gestern noch ohne Ahnung von einander, hier nun so traulich beisammen sitzen?"

Sie schüttelte lächelnd den lieblichen Kopf.

„Nun sag' aber, Geliebter, wo in aller Welt hast du denn eigentlich deine Zelte aufgeschlagen?

„O, weit von dir!" Er ergriff über den Tisch ihre Hand. „Kannst du es nicht verstehen, daß ich damals fortzog? und da du im Norden lebtest, nach dem äußersten Süden des Reichs? Daß ich ängstlich vermied, in Verbindung mit deiner Heirath zu kommen und deßhalb nicht einmal von deiner wiedergewonnenen Freiheit hörte? Ja, ein Einsamer und Trauriger wanderte ich meine Bahn. Aber lassen wir das nun, Geliebte — unser Weg führt aufwärts in lichte Höhen."

Der Knabe, dessen frühreifem Sinn der Umschwung in Reinhards Wesen nicht entging, war mit der Wahl einer neuen Mutter ohne Bedenken einverstanden.

„Wenn du jetzt immer so vergnügt bleibst," sagte er nach einigen Tagen, „wirst du mich gar nicht mehr dein Trösterchen nennen brauchen. Warum bist du denn auf einmal so froh?"

„Ach Kind, weil mir zu Muth ist wie dem vertrieben Odysseus, der endlich sein Eiland wiedergefunden hat."

„So? Da ist wohl Mama Erwina die Penelope darauf?" Sie lachten, aber Reinhard wendete sich halb ernst an Erwina:

„Hat der Junge nicht am Ende recht? Wo sind deine vierzig Freier?

„Nun," lächelte sie, „vierzig sind es nicht gewesen, dazu lebte ich viel zu einsam. Einer aber war jetzt noch da; und was ich mit dem gemacht habe, das werden wir in einigen Tagen sehen."

Als nach einer Woche der Fuß des Kleinen geheilt war, brachen die drei nach Beatenberg auf, wo Erwinas einziger lebender Verwandter, der Professor mit Amely ihrer wartete. Die Kunde von Reinhards Wiederfinden war schon brieflich zu ihnen gedrungen, und mächtige Sträuße von Alpenrosen zierten die Zimmer der fröhlich Erwarteten.

„Nun sage mir Amely," neckte Erwina, „hast du hier nichts weiter entdeckt als Alpenrosen?"

„O ja," seufzte der Professor dazwischen, „du ahnungsvoller Engel du, sie hat ihr Herz entdeckt."

„Ach du böse Frau," sagte Amely, und barg ihr Gesicht an der Schulter der Cousine, „vor dir kann man auch gar keine Geheimnisse haben."

Ein stattlicher junger Herr, der eben zu der Gruppe trat, wurde von Erwina freundlich begrüßt.

„Mein Schwiegersohn," sagte der Professor.

Der junge Mann erröthete ein wenig, aber Amely machte schnell aller Verlegenheit ein Ende.

„Sehen Sie hier," rief sie zu Reinhard gewandt, „einen Ex-Rivalen, und dennoch eine Art Leidensgefährten, dem es beinahe ähnlich ergangen wäre wie Ihnen! Denn siehst du, Erwina, das war unser Geheimniß, daß der große Blonde hier mir schon vor drei Jahren einmal verzweifelt den Hof gemacht und sogar seine Liebe erklärt hat; nur daß ich damals erst ein dummes Ding war und ihn abwies!"

„Aha," scherzte Reinhard, „also wurde diese andere Dame hier nur par dépit erwählt!"

Alles lachte, Erwina am herzlichsten, und erst nach einigen Tagen erzählte sie ihrem Verlobten, daß sie eben jenes große Geheimniß längst gewußt und nur deßhalb die beiden jungen Menschen dort oben vereint habe.

Nach wenigen heiteren Tagen des Beisammenseins trennten sich die Parteien; Erwina stand an Reinhards Arm auf dem Deck des Dampfers und winkte Amely die letzten Abschiedsgrüße zu.

„Und nun, Geliebter," fragte sie, „wo geht nun unser allernächster Weg hin?"

Reinhard preßte die kleine Hand, die auf seinem Arm ruhte, an sich:

„Wohin, Erwi? Weißt du es nicht? Er führt ganz direkt nach — Ithaka."

(Schluß.)

Bevölkerung sich beziehen, schließen schon an und für sich jede bürgerliche Rechtswirkung der Taufe und der Namengebung bei der Taufe gegenüber den civilstandsamtlichen Beurkundungen absolut aus. Dazu tritt überdies die Erwägung, daß der Geistliche dem Kinde bei der Taufe gar nicht den Namen beizulegen, sondern nur den neugeborenen Weltbürger durch die Taufe in die Gemeinschaft der Christen aufzunehmen hat. Der Civilstand hat sich also nicht darum zu kümmern, welche den Namen dem Kinde bei der Taufe beigelegt werden. Es muß in dieser Beziehung der Geistlichkeit anheim gestellt bleiben, die Eltern, welche ihre Kinder taufen lassen, dahin zu belehren, daß eine Uebereinstimmung der Vornamen der Kinder im Geburtsakt und im Taufschein nöthig ist, wenn sie dieselben und sich selbst gegen oft schwere Unzukömmlichkeiten schützen wollen. Sind daher einem Kinde anläßlich der Taufe andere oder mehr Namen beigelegt worden, als bei dessen Eintragung in das Geburtsregister, so sind selbstverständlich einzig und allein die in dem Civilstandsregister eingetragenen Vornamen maßgebend.

Kantonales.

Aargau.

— Schwurgericht in Aarau vom 8. November. Gegen 9 Uhr wurde aus der Bezirksgefangenschaft Frau Sophie Bromberger, frühere Brentano-Schmid zum Pfauen in Laufenburg vor das Schwurgericht auf die Anklagebank geführt; neben ihr sitzt die Tochter Brombergers aus erster Ehe. Unter der zahlreichen Zeugenschaft schluchzen die zwei Mädchen der Frau Bromberger, ein 15jähriges und ein 8jähriges, der Sohn sitzt als wahnsinnig erklärt im Irrenhause. Es handelt sich um den Mord des Bromberger, Wirth zum Pfauen in Laufenburg, begangen am 26./27. November 1891 durch den inzwischen von der Direktion der kantonalen Irrenanstalt als verrückt erklärten Stiefsohn des erstern, Edwin Brentano, geb. 1872, Zuckerbäcker, und die Mithülfe von dessen Mutter Sophie. Die Tochter Nathalie Bromberger sitzt unter der Anklage der Erpressung. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Rohr, Staatsanwaltssubstitut, den Gerichtshof bilden die Herren Oberrichter Irniger, Präsident, F. Schneider, Heuberger, Oschwald, Aktuar, die Vertheidigung die Herren Fürsprech Baumann in Stein und Gäng in Laufenburg, Obmann der Geschwornen ist Herr Kreiskommandant Seeberger.

Nachdem der Präsident des Gerichtshofes die Zeugenliste verlesen und die Zeugen an ihre Pflicht gemahnt hatte, werden vorerst die ärztlichen Experten einvernommen. Die Herren Bezirksärzte Dr. Eckert und Bringolf und der Sekundarzt von Königsfelden, Herr Dr. Fröhlich.

Für die ersteren verliest Hr. Eckert den zur Zeit des Todesfalles Bromberger abgefaßten Bericht der amtlichen Inspektion. Den Geschwornen werden Pläne der Lokalität vorgelegt. Der ärztliche Befund schildert die Einzelheiten der Lage des Leichnams, die Verwundungen an demselben und kam zu dem Schlusse, der Tod sei eine Folge eines Sturzes von der Kellertreppe. Dagegen könnte die relativ kurze Distanz des Fallweges und die Lage der Arme auf eine andere, gewaltsame Todesart schließen lassen. Der Tod möge um Mitternacht vom 26. auf den 27. November erfolgt sein.

Die Staatsanwaltschaft erklärt, daß nun ein Unglücksfall nicht vorliege, sondern ein Mord, die Aerzte müssen sich also getäuscht haben, was diese zugeben. Mit Frau Bromberger hat Herr Eckert nicht weiter gesprochen, es wäre möglich, daß der Mord das Werk eines Einzelnen sei. Herr Bringolf bestätigt die Ausführungen des Herrn Eckart.

Nachdem die Vertheidigung noch einzelne Fragen an die Aerzte gestellt, verlangt der Staatsanwalt, daß die Verhörakten des E. Brentano verlesen werden. Dieser, Angeklagte und Zeuge zugleich, sei in der Irrenanstalt, also nicht vorführbar, damit aber die Geschwornen sich ein getreues Bild machen können, haben sie diese Akten zu kennen.

Der Vertheidiger Baumann protestirt gegen dieses Vorgehen, weil es ungesetzlich sei. Die Staatsanwaltschaft beharrt auf ihrem Vorgehen, da vor den Geschwornen nicht Versteckens gespielt werden dürfe. Der Vertheidiger verliest ein Zeugniß vom 14. Sept. 1892, welches Brentano als irrsinnig erklärt. Der Gerichtshof hat zu entscheiden und verfügt nach gut halbstündiger Berathung, es sei dem Begehren der Staatsanwaltschaft zu entsprechen. Der Vertheidiger Baumann gibt seinen Protest zu Protokoll. Die Verhörakten wurden nun verlesen, woraus sich ergibt, daß Brentano im ersten Verhör die Vermuthung aussprach, sein Stiefvater sei über die Treppe zu Tode gefallen, wo er ihn im Keller, von der Mutter geweckt und zum Suchen des „Bromberger" aufgefordert, gefunden habe. Hierauf sei er zum Arzt und zur Polizei geeilt. Im Verhör vom 9. Dez. 1891 wurde er über die Veränderungen befragt, die er an der Lage der Leiche vorgenommen, über allerlei Details und auch über das Verhältniß der Eltern zu einander. Streit und Thätlichkeiten wollte er keine vernommen haben, der Stiefvater habe ihm in Basel Empfehlungen verschaffen wollen. Am 9. April 1892 deponirte der Angeklagte über die Einzelheiten des inzwischen zugestandenen Mordes. Die Mutter lebte in unglücklicher Ehe mit Bromberger, munterte ihn zum Todschlag auf, es sei keine Sünde, sondern Nothwehr. Er erschlug Bromberger, der von Kaisten heimgekommen, mit einem Kaminstein bei der Kässtande im Flaschenkeller, wusch dort das Blut auf, trat wieder in die Wirthsstube. Vorher hatte er sich mit Bier Muth angetrunken.

Nach der Katastrophe hatte sich Brentano nach Paris begeben, wo er 7 Wochen war und von da trat er in der Cantine in Aarau in Dienst.

Am 7. Mai erzählte er vor dem Untersuchungsrichter die That wieder mit ihren Einzelheiten, auch was die Mutter sagte: „Wärs jetzt nicht geschehen, wärs nie mehr geschehen." Er erzählt auch von dem, was er in Laufenburg getrieben. Hier hat er etwas in der Wirthschaft geholfen und auf seinem Zimmer eine Krone für den Kaiser von Oesterreich aus Backwerk komponirt, eine „Phantasiearbeit", die aber, „weil nicht bestellt", zurückgesandt wurde. Hier gab er auch die Motive zur That an, die ehelichen Zwistigkeiten und die Aufstachelungen der Mutter.

In einem Verhör vom 10. Mai ergibt es sich, daß er sich volljährig erklären ließ und sein Vermögen der Mutter abtrat, er deponirt aber auch, daß seine Mutter Schuld am frühen Tode ihres ersten Mannes sei.

Bald darauf, am 14. Mai, verlangt er vom Untersuchungsrichter ein neues Verhör, in welchem er an die ebenfalls vorgeladene Mutter eine verworrene Ansprache hielt; er wolle seinen Fluch über sie aussprechen, da sie ihn schlecht erzogen habe und deßhalb die größte Sünderin sei. Hierauf kam er in die Irrenanstalt.

Es folgt nun die Einvernahme des Irrenarztes, Herr Sekundärarzt Dr. Fröhlich in Königsfelden. Dieser soll sich auf Verlangen der Staatsanwaltschaft über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aussprechen. Dr. Fröhlich führt aus, derselbe zeige eine Reihe von Erscheinungen, die auf eine abnorme Entwicklung des Edwin Brentano von Jugend auf hinweisen. Der untere Schädeltheil sei schmal, oben breiter, die Schädelmaaße seien unter der mittlern Breite. Die Schädelbildung sei eine rhachitische. Bei der Aufnahme in die Irrenanstalt habe sich derselbe ruhig benommen, er halte sich für geistig gesund, für sehr gescheit, und er meine, sein Verstand habe sich so entwickelt, daß er für seine Geschwister sorgen könne.

Bei der Rekrutenprüfung habe er Note III erhalten, könne kaum Kopfrechnen, 3×33 gar nicht. Ueber den Mord spreche er ruhig, zeige keine Reue; wenn die Richter seinen Kopf wollen, können sie ihn haben. Schon im Untersuchungsgefängniß hat er eine Szene gemacht, gebrüllt wie ein Löwe und geglaubt, damit alle Gefangenen befreien zu können. Wiederholt hatte er das Essen verweigert.

Im Gefängniß will er Gottes Stimme vernommen haben, die ihm befahl, die Mutter zu versuchen, die andern Eltern zu belehren, wie sie die Kinder erziehen sollen. Auch Prophet will er sein, Aarau werde die reichste Stadt der Welt werden. So legt der Arzt aus stenographisch aufgezeichneten Selbstgesprächen des Angeklagten und aus Briefen desselben und seinem Verkehr mit einem andern Irren, der sich für einen Philosoph halte, ein Bild vollständiger Verrücktheit vor. „Es kann keinem Zweifel unterliegen, sagt der Arzt, daß E. Brentano geisteskrank ist; es bestehen bei ihm Wahnideen und Hallucinationen. Das erste Zeichen der Verrücktheit ist das Anfertigen und Zusenden einer Krone an den österreichischen Kaiser. Diese That ist als diejenige eines Geisteskranken zu betrachten; es ist möglich, daß die Mutter ihn angereizt hat, aber die Motive hat er sich später combinirt und sie sind bei ihm zum Wahne geworden. Er ist jetzt dem religiösen Wahnsinn verfallen. Man dachte zuerst auch an Simulation, aber diese durchzuführen, dazu gehört eine psychologische Erfahrung, welche er nicht hat. Seine aktenmäßigen Depositionen können nicht berücksichtigt werden, seine Krankheit ist unheilbar. Die Form derselben ist eine Degeneration, von Geburt an, das Gehirn ist nicht normal. E. B. gehörte zu den leicht Schwachsinnigen, sein Denkungskreis ist ein sehr enger; dessenungeachtet hätte er im Gleichgewicht bleiben können, wenn er durch den frühen Tod des Vaters, den Anblick seiner Geschwister, das zerrüttete Leben der Eltern nicht aus demselben geworfen worden wäre.

Die That ist nicht nur durch Einflüsse der Mutter entstanden, sondern auf impulsivem Wege, das ergebe sich an der Beobachtung Brentanos ganz deutlich; er wolle eine gute That gethan haben. Der Arzt erklärt, der Angeklagte habe zur Zeit der That den freien Willen nicht gehabt, er habe einem innern Drange gehorcht. Der Staatsanwalt glaubt nicht, daß der Vater Brentano schon bei der Geburt des Knaben getrunken habe. Dr. Fröhlich will nicht behaupten, daß der Tod des Vaters die Wahnidee gezeitigt habe. Die Wahnideen gehen langsam, ihr erstes Stadium sei die Geschichte mit der Kaiserkrone. Der Staatsanwalt erblickt in diesem Unterfangen des jungen Conditors und dem Brief an den Kaiser durchaus nichts Abnormes, Verrücktes. Markensammler thun Aehnliches und in Hofchargen möge es viele von der geistigen Qualität Brentanos geben. Ebenso wenig verrückt sei die Idee, aus Zuckerwerk die Ruine Habsburg nachzubilden, der Zweck sei ein ganz normaler und ein guter und daß er sich an den österreichischen Kaiser gewandt, sei an einem Frickthaler begreiflich. (Im Pfauen in Laufenburg hingen die Porträts Maria Theresias und anderer österreichischer Fürstlichkeiten in Oelgemälden. Jetzt auch noch? Der Berichterstatter.) Der Arzt besteht darauf, das Unterfangen mit der Krone sei ein Ausfluß des Größenwahns. Der Staatsanwalt: In den Verhören hat B. nie etwas von einem innern Drange gesprochen, Der Arzt: Der Kranke muß den impulsiven Aeußerungen gehorchen, die Wahngebilde haben sich bei ihm weiter entwickelt, die That ist eine impulsive, aus einem Drange hervorgehende Handlung, er mußte sie thun. Staatsanwalt: Der Angeklagte war so ruhig dabei und ist nun verrückt: warum ist die Mutter nicht verrückt geworden, welche die Sache mit ihm verabredete? Gibt es ein äußeres Merkmal zur Entscheidung, ob zur Zeit der That wirklich eine „impulsive" Handlung vorlag? Der Arzt: „Ja." Die Schilderung des Angeklagten von seinem Aufstieg vom Keller: „es sei ihm ein Stein vom Herzen gefallen."

Staatsanwalt: Aber wie kommt er denn dazu, die Spuren seiner That zu verwischen und den Tod Brombergers als einen Unglücksfall erscheinen zu lassen? Der Arzt erinnert auf diese Frage, daß er in einem Briefe aus Paris von „Erleichterung" gesprochen, übrigens dort, mit Geld versehen, hätte er entfliehen können. Dr. Fröhlich hält entschieden daran fest, daß sich der Angeklagte die impulsiven Gefühle nicht konstituirt habe, die „Suggestion", die Einwirkung der Mutter habe möglicherweise ursprünglich genügt, den Sohn zum Mörder zu machen", sagt das schriftliche Gutachten der Aerzte. Muß also die Impulsion nachträglich hinzugekommen sein? frägt der Staatsanwalt. Der Arzt: Diese war da. Staatsanwalt: Ist Impulsion an sich denkbar, ohne Suggestion der Mutter? Arzt: Es liegt in der Natur des religiösen Wahnsinns, daß er ohne äußere Veranlassung zur That schreitet. Staatsanwalt: Was hat aber religiöser Wahnsinn mit der That und dem Fall Bromberger zu thun? Arzt: Das Wahngebäude entwickelt sich langsam, successive. Die That hat er nicht aus religiösem Wahnsinn gethan, aber dieser ist jetzt vorhanden, Brentano betrachtet sich als einen gottgesandten Erlöser der Menschen. „Daß er zur Zeit der That verrückt war, ist zweifellos."

Nach diesem Verhöre des Staatsawaltes befragt der Vertheidiger, Fürsprech Baumann, den Experten. Er macht darauf aufmerksam, daß das ärztliche Gutachten sehr bestimmt auf Suggestion durch die Mutter lautete und fragt, ob diese überhaupt zur impulsiven Handlungsweise nothwendig gewesen sei, oder ob diese auch ohne die Mutter gekommen?

Die Nachmittagssitzung begann mit dem Verlesen der Hedwig Schmid, Schwester der Angeklagten, die im Hause war, aber die Mitwissenschaft am Morde in Abrede stellte. Elise Schneider, Dienstmagd, hat am Abend des Mordes nichts bemerkt, wurde um 5 Uhr Morgens von Frau Bromberger geweckt, es sei ein Unglück begegnet. Sie bemerkte, daß es Mutter und Sohn leid that und sie betrübt waren. Der Gast, Fabrikant Buser, war am Abend im Billardzimmer, da Frau Bromberger nicht gerade zur Bedienung anwesend war, habe sie sich gegen 8 oder ½9 entschuldigt, sie habe etwas im Keller zu thun gehabt. Weiter hat er nichts bemerkt. Polizeikorporal Vögeli hat gegen 6 Uhr Morgens von Edwin Brentano die Anzeige erhalten „der Brombergerli liege todt im Keller". Die Frau habe ihm gesagt, er sei spät heimgekommen und müsse in den Keller gefallen sein. Sie habe allerdings im Jammertone gesprochen, aber das Spaßmachen vom Sohne habe er nicht am Platze gefunden. Bromberger sei an jenem Abend in Laufenburg in keiner Wirthschaft gesehen worden.

B. Treier, Verwalter des kranken Bezirksamtmanns Leber erhielt am 26 oder 27. April Nachts Anzeige von Frau Bromberger, welche die Hände ringend die seinen faßte, die Anzeige: „es ist der Edwin gfl," er hat aus Nothwehr gehandelt." Der Beamte schauderte ob der Mittheilung und verbrachte die Nacht schlaflos. Andern tags verhaftete er den unterdessen von Aarau sich stellenden Sohn und begleitete ihn in die Gefangenschaft, machte auch sofort Anzeige u. a. auch dem zufällig anwesenden Herr Regierungsrath Conrad. Frau Anna Leber, Bezirksammanns, Tochter des Ermordeten erhielt vom Tode ihres Vaters keine direkte Anzeige und eilte auf indirekte Nachricht in den Pfauen: Wo ist der Vater? Er ist todt gfalle. „Und ihr habt ihn hülflos liegen lassen?" Frau Leber verbreitet sich sodann, gefragt, über das Eheverhältniß. Sie sah die Heirath nicht gern, weil es nicht gut herauskomme; Frau Bromberger hat auch mit ihrem ersten Manne nicht gut gelebt.

Sie verbreitet sich weiter über Geldverhältnisse, Vorschüsse, welche die (angeklagte) Schwester Nathalie einem in die Fremdenlegion in Algier gerathenen Bruder Arthur aus Sparkassaeinlagen gemacht hat. Die Eheleute Wernli, Bezirkslehrers haben 10 Jahre im Pfauen gewohnt und sind Tags vor dem Ereigniß ausgezogen. Sie können von häuslichem Zwist der Bromberger sprechen, haben am Sohn aber nie Absonderliches gemerkt und hätten ihn auch nie einer solchen That für fähig gehalten. Frau Wernli hat Frau Bromberger und Nathalie in einem Gespräche überrascht, das sich auf Bromberger bezog, sie kam auf die Sache, sagte dies ihrem Mann, der auf Anzeige hielt. Zu Stadtrath Meier hat Bromberger einst eine Rede seiner Frau mitgetheilt: „Wenn mer e so en Ma het, so kennt de Haß von e me Wib keine Grenze!" Bromberger war etwas leichtfertig aber rechtschaffen; er machte sich in der Wirthschaft recht nützlich. Nun folgen die Entlastungszeugen. Sophie Heim, Dienstmagd berichtet von

Lärmreden und Drohungen Brombergers gegen die Frau. Nun kommen die beiden Kinder auf die Zeugenbank, ein unendlich trauriger Anblick, der auf Geschworne und Publikum erschütternd wirkt in dem traurigen Drama! Sie wissen über Schimpfereien des Stiefvaters gegen die Mutter auszusagen. Bei Notar Schraner hat sich Bromberger über Scheidungsgründe erkundigt. Gerichtskanzlist Werne theilt Notizen aus dem Vermögensstand der Frau mit, woraus sich ergibt, daß die Frau aus dem Schiffbruch ihres Mannes sich wieder ordentlich aufarbeitete. Das Gleiche bezeugt ihr Pfleger Meier, der erklärt, daß sie Abzahlungen gemacht, an Bauliches verwendet und die Kinder gut erzogen habe. Amtschreiber Huber deponirt einige Details von der amtlichen Inspektion, Fischhändler Oeschger macht einige Bemerkungen über die Geldverhältnisse Brombergers.

Polizeisoldat Läubli hat Nachforschungen über den Aufenthalt Brombergers am Tage vor dem Morde gemacht. Jener hatte in Kaisten eine Arbeitsschuld bezahlt, besaß aber nicht genug Geld, so daß er in Ittenthal einen halben Liter auf Borg trinken mußte. Polizeisoldat Glorr mußte auf Weisung des Untersuchungsrichters Frau Bromberger während der n Haft aus Gesundheitsrücksichten in Civil spazieren führen und sie drei Mal in den Pfauen begleiten, wo sie die Fahrhabe auszuscheiden hatte. Gefangenwart Stolz hat auf Geheiß der Gerichtskanzlei Besuche zu der Frau geführt. Nathalie erhielt keine Besuche.

Noch verbreitet sich Frau Bromberger über Besuche von Nathalie, die ihr erklärte, sie wisse alles, sie habe es schwarz auf weiß, Edwin habe ihr Alles bekannt. Frau Bromberger habe Nathalie nichts versprochen. Am Fastnachtsdienstag sei sie wieder gekommen und habe eine Rechnung von 370 Fr. unter Drohung präsentirt. Sie habe das Geld gegeben, obschon sie nur 60 Fr. schuldig gewesen wäre. Nathalie habe ihr versichert, sie werde Edwin nicht anzeigen, er sei ihr zu lieb und könnte sich ein Leid anthun. Sie schlug vor, den „Pfauen" zu verkaufen. Da offerirte ihr die Frau Fr. 100. Nathalie erklärte, sie hätten ihr den Vater genommen, später müssen die Kinder wieder alles haben; aber wenn der „Pfauen" verkauft sei, wolle sie erst noch 3000 Fr.

Hier wurde abgebrochen.

— Aarau. Schwurgericht. Im Publikum wird mit Recht gewünscht, der Staat Aargau möchte sich einmal entschließen, einen Gefangenentransportwagen anzuschaffen. Es wird gehofft, der jetzige Schwurgerichtsfall möge der letzte Anlaß zu öffentlichen Straßenaufzügen mit Untersuchungsgefangenen sein.

Beim Prozesse selbst folgt das Publikum mit Ausdauer dem psychologisch bedeutsamen Prozesse, aber auch mit unverkennbarer Theilnahme an den tragischen Schicksalen der Betheiligten.

— (Corr.). In einer Einsendung der gestrigen „Aargauer Nachrichten" betreffend die Aarauer Fortbildungsschule wird der hiesigen Gemeinde-Kanzlei gegenüber der Vorwurf erhoben, sie habe vier Wochen gebraucht zur Mittheilung des betreffenden Gemeindebeschlusses an den Bezirksschulrath. Der Sachverhalt ist folgender: Die Schlußnahme betreffend Gründung einer Fortbildungsschule in hier wurde Seitens der Schulgemeinde am 12. September gefaßt. Dieselbe konnte nicht einfach den höheren Schulbehörden zur Kenntniß gebracht werden; vielmehr war im Sinne von § 10 des Lehrplanes und Reglementes über Organisation der Fortbildungsschulen dem Bezirksschulrath ein detaillirtes Gesuch um Bewilligung einer solchen Schule einzureichen, welches eine ganze Reihe genauer schulstatistischer Angaben enthalten mußte. Da diese nur von der Schulpflege gemacht werden konnten, wandte sich der Unterzeichnete am 15. September, einen Tag, bevor die Vollziehungsschlußnahme des Gemeinderathes gefaßt wurde, zuschriftlich an die erstgenannte Behörde und bat um die erforderlichen Mittheilungen. Die Schulpflege gelangte ihrerseits an die Rektoren und sandte deren bezüglichen Bericht mit Zuschrift vom 24. (eingelangt den 26. Sept.), ein. Sofort wurde dann die umfängliche Eingabe an den Bezirksschulrath vom Unterzeichneten ausgearbeitet, hierauf in's Reine geschrieben und am 28. September mit den erforderlichen Beilagen expedirt. Ein Versehen des ausfertigenden Kanzlisten hatte allerdings zur Folge, daß man das Aktenstück nochmals zurückziehen und eine kleine Ergänzung vornehmen mußte. Doch kam dasselbe vervollständigt am 3. Oktober wieder auf die Post.

Aarau den 8. Nov. 1892.

A. Niggli, Gemeindeschreiber.

— An einer Versammlung in Siggenthal wurde eine neue Sektion des Bauernstandes gegründet. —

— Zofingen. Die HH. Schlossermeister Morger und Mechaniker Ringier wollen in Zofingen, sofern dasselbe zum Waffenplatz für die eidgen. Radfahrerschule gemacht wird, eine Velo-Reparaturwerkstätte errichten.

Zürich.

— Die Kirchensynode behandelte den Antrag des Kirchenraths, durch frei zu wählende Abgeordnete einer Volkssynode ein neues Kirchengesetz auszuarbeiten und als Initiative dem Kantonsrath vorlegen zu lassen. Orthodoxerseits liegen Gegenanträge vor, welche das Laienelement in Kirchensachen ablehnen.

— Dr. med. Karoline Farner, welche vor einigen Wochen unter der Anklage, sich auf rechtswidrige Weise Vermögen angeeignet zu haben, verhaftet wurde, ist am Samstag Abend aus der Haft entlassen worden.

— Bei nachträglichen Arbeiten am Kabelnetz des Elektrizitätswerkes im Vertheilungshäuschen beim „Rüden" in Zürich, wurde Montag Abend halb 5 Uhr Monteur Eppner der Kabelfabrik Cortaillod durch den hochgespannten Primärstrom erschlagen. Wie der gut mit der Gefahr vertraute, seit mehreren Jahren ausschließlich bei solchen Arbeiten beschäftigte Monteur in dieser Weise verunglücken konnte, ist zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Eppner hinterläßt eine Frau und mehrere unerzogene Kinder.

Bern.

— Die Langenthal-Huttwyl-Bahn hat im Laufe dieses Herbstes 307 Waggons Obst spedirt, über 200 davon wurden von Hrn. Schär in Langenthal versandt. Die 307 Waggons enthielten ca. 30,804 Doppelzentner Obst. Berechnet man den Doppelzentner im Durchschnitt zu Fr. 8. 50, so macht das die Summe von 262,000 Franken aus.

— Montags hat sich in Bern aus über hundert Personen ein dramatischer Verein konstituirt. Der Verein bezweckt namentlich die Hebung der Volksbühne und die Heranbildung tüchtiger Kräfte für Festspielaufführungen.

Luzern.

— Auf „Maria-Zell" bei Sursee soll eine Verpflegungs- und Erziehungsanstalt für arme Kinder, vorab für das Amt Sursee, nach dem Muster der Anstalt Rathhausen erstellt werden.

Uri.

— Vierzig Männer haben in Göschenen beschlossen, das Geld für eine Kirche auf dem Lotterieweg aufzubringen. Es sollen 180,000 Loose zu 1 Fr. ausgegeben werden; 80,000 Fr. sollen als Prämien vertheilt werden; weitere 20,000 Fr. werden in den Unkosten aufgehen und die übrigen 80,000 Fr. will man an die Kirche wenden. Nachdem einmal der Anfang gemacht ist, reißt der fromme Unfug immer mehr ein und wird wohl nicht mehr auszurotten sein.

Schwyz.

— * Einer der größten Märkte im hiesigen Kanton ist der Martinsmarkt in Einsiedeln. Trotz ungünstiger Witterung war der Markt vom letzten Montag zahlreich besucht und mit sehr viel Vieh befahren. Gehandelt wurde viel, aber zu ziemlich herabgedrückten Preisen. Es wird sich eben in den höher gelegenen Gegenden infolge des starken Schneefalls schon im Oktober bald Heunoth zeigen, spricht man doch jetzt schon von einem Verkaufspreis von Fr. 5 per Zentner.

Nidwalden.

— Im Rathhaus zu Stans war letzte Woche eine sehr interessante Sammlung der Fischarten der Gewässer dieses Kantons ausgestellt. Hr. Fischereiaufseher v. Büren in Stansstaad hat die Sammlung angelegt, um mit ihr Nidwalden an der nächstjährigen großen Fischerei Ausstellung in Bern zu vertreten.

Solothurn.

— Der Kanton Solothurn hat einen zweiten Prozeß gewonnen. Das Bundesgericht hat in seiner Sitzung vom 5. ds. in der Streitsache des Hrn. Ferdinand Surv gegen den Staat Solothurn betr. Entschädigung in Folge Expropriation der Efelmühle entschieden und den Kläger Surv mit allen seinen Ansprüchen einstimmig abgewiesen.

— Gäu. Die Nachbargemeinden Oensingen und Niederbipp werden von Monat zu Monat mit Brandstiftungen heimgesucht, wohl von dem nämlichen Verbrecher herrührend, der trotz allen Nachtwachen ꝛc. nicht ausfindig gemacht werden kann. Letzten Sonntag Abend halb 8 Uhr war Oensingen wieder der Schauplatz eines Brandes. In der Scheune des Pius Berger, Sektionschef ging Feuer auf. Dieselbe, mit Ziegeldedachung versehen und mit Vorräthen vollgepropft, brannte vollständig nieder. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Glarus.

— Die glarnerische Kantonal-Lehrerkonferenz hat mit Begeisterung den Beschluß gefaßt, bei der Bundesversammlung zu petitioniren, es seien die Kantone in ihrem Volksschulwesen vom Bunde finanziell zu unterstützen. Als bestes Mittel soll zur Hebung der Volksschule auf Heranziehung tüchtiger Lehrkräfte besonders Gewicht gelegt werden. Die Versammlung erklärt sich ferner mit dem Vorgehen betreffend Orthographie Duden einverstanden.

Basel.

— Großhüningen. Die Nachricht von der Befestigung Folgenburgs hat in keiner Weise Bestätigung gefunden, dagegen soll so viel richtig sein, daß Hüningen wieder eine Garnison erhalte. Man gedenke etwa 800 Mann in die Ortschaft zu legen. Bekanntlich ist die Nachricht von einer Wiederbenutzung der Kasernen Hüningen's schon oft aufgetaucht, ohne daß sie Bestätigung gefunden hätte; ob diesmal der langgehegte Wunsch des Städtchens in Erfüllung geht, wird die Zukunft lehren.

Freiburg.

— Apotheker Golliez in Murten hat an der Ausstellung von Alkoholprodukten in Paris für seine Erzeugnisse eine goldene und eine silberne Medaille erhalten.

Thurgau.

— Ueber die Ausrottung der Gangfische wird der „Thurg. Ztg." geschrieben:

„Dieses Frühjahr wurden von Reichenauer Fischern zum ersten Male während der Frühjahrsschonzeit Stellnetze von ca. 8—10 Meter Höhe speziell zum Fang der Gangfische verwendet (die bisher gebräuchlichen Netze sind nur 1—2 Meter hoch), und dadurch in kurzer Zeit 80 bis 100 Zentner Gangfische gefangen. Auf erfolgte Reklamation verschiedener Fischer wurde dann vom Großherzoglichen Bezirksamt Konstanz die Höhe dieser Stellnetze reduzirt; trotzdem dürfte damit dem Bestand der Gangfische noch arg zugesetzt werden. Nach der jetzigen Fangmethode mögen in günstigen Jahren ca. 300,000 Stück Gangfische gefangen werden, wovon 2/3 den badischen und 1/3 den schweizerischen Fischern zugute kommen. Man sollte meinen, daß sich damit Jedermann begnügen könnte.

Nun aber haben sich einige Fischer entschlossen, engmaschige Zuggarne zu erstellen, um die im Herbst nach den Laichplätzen ziehenden Gangfische in möglichst großer Zahl abzufangen. Die Ausführung dieses Vorhaben bedeutet nichts anderes, als die Ausrottung der Gangfische des Untersees. Wie soll der Gangfisch sich vermehren, wenn es ihm nicht mehr ermöglicht wird, zu laichen, und welche Grausamkeit ist es, den beinahe laichreifen Fisch zu fangen und so die junge Brut mit der Mutter zu morden! Nach dem Fischereigesetz sind zudem sämmtliche mitgefangenen größern Fischsorten, wie Hechte, Forellen, Felchen, Kretzer ꝛc., wieder freizulassen, aber wer garantirt, daß die Kontrole hierüber auch wirklich möglich sei? Gesetzt auch, es geschehe, so wird doch ein großer Theil dieser Fische beschädigt sein und geht zu Grunde."

An einer Fischereikonferenz kam letzter Tage diese Sache zur Sprache. Die badischen Delegirten aber erklärten, ihr Gesetz erlaube diese engmaschigen Netze. Die Thurgauer Fischhändler wollen nun von den Badensern keine Fische mehr kaufen. Was nützt's; für was haben wir denn die internationalen Verträge?

Graubünden.

— Dem verstorbenen Arzt und Naturforscher Dr. Killias soll im Garten des Rhätischen Museums in Chur ein Denkmal (Marmorbüste) errichtet werden. Ueberdies wird eine Killias-Stiftung gegründet zur Unterstützung der wissenschaftlichen Erforschung Graubündens.

Waadt.

— Die kürzlich in Avenches gefundenen Goldstücke sind werthvoller als man dachte. Sie stammen nicht aus der Zeit Karls des Kühnen, sondern sind älter. Eines derselben ist eine Münze Karls VII. von Frankreich (1422—61), eine andere Raimonds IV., des Fürsten von Oranien, 1340 ꝛc.

Genf.

— Der Genferinspektor der P.-L.-M., Bernoud, ist durch den Verwaltungsrath definitiv abgesetzt worden. Diese Maßregel, welche dem Verwaltungsrath von der französischen Regierung eingeschärft worden ist, verursacht in hiesigen Kreisen große Aufregung und Entrüstung. Der französische Minister Viette weigert sich, J. E. Dufour, Mitglied des Genfer P.-L.-M.-Komites, zu empfangen. Die „Tribune„ veröffentlicht nun einen heftigen Artikel, „Ein Skandal" betitelt, der darauf zurückgreift, daß der Genfer Bernoud, Inspektor der Paris-Mittelmeer-Bahn in Genf, bei Gelegenheit des schweizerischen Offiziersfestes den Wunsch aussprach, die französische Fahne auf dem Bahnhof durch die eidgenössische zu ersetzen. Ein Theil der französischen Kolonie intrigirte darauf in Paris. Der Genfer Staatsrath that sein Möglichstes, um einen Skandal zu verhüten. Die Geschichte macht hier großes Aufsehen, weil Bernoud, früher Franzose, nun Genfer geworden ist.

Der Bundesrath hat außerdem sein Post- und Eisenbahndepartement mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob nicht auf nächsten Termin das auf schweizer. Boden liegende Theilstück der P.-L.-M.-Bahn zurückzukaufen sei.

Neueres und Telegramme.

— Bundesrath. Sitz. v. 8. Nov. * Hr. Hauptmann Sacc wird unter Verdankung der geleisteten Dienste als Instruktor 2. Klasse der Infanterie entlassen. — Zum Präsidenten des Militärkassationsgerichts wird ernannt: Hr. Oberstlieut. Erwin Kurz von Schwammendingen, in Aarau, bisher Mitglied dieses Gerichtes, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberst der Militärjustiz. — Zum Mitglied des Militärkassationsgerichtes: Hr. Oberstlieut. Leo Weber in Bern, bisher Großrichter des Ersatzgerichtes für den Territorial- und Etappendienst des III. Divisionskreises. — Zum Großrichter des genannten Ersatzgerichtes: Hrn. Hauptmann Goar Stierli von Aristau, in Aarau, bisher Auditor, unter gleichzeitiger Beförderung zum Major der Militärjustiz. — Zum Auditor desselben Gerichtes: Hrn. Hauptm. Walther Kirchhoff in Thun, bisher Untersuchungsrichter dieses Gerichtes. — Wahl. Militärdepartement. Kanzlist des eidg. Oberkriegskommissariates, Abtheilung Bekleidungswesen, Herr Jules Chopard, von Sonvillier, in Bern.

— Dem am Montag den 28. November nächstin Vormittags halb 9 Uhr, und folgende Tage zur ordentlichen November-Sitzung in Aarau zusammentretenden Großen Rathe liegen folgende Geschäfte zur Behandlung vor:

Bei den Commissionen: 1) Verwendung des Fonds der Friederich'schen St. Johann Kaplanei in Laufenburg. (Präsident Hr. Stierli.) 2) Gesetzesvorschlag betr. die Viehhauptmängel. Dritte Berathung. (Hr. Dr. Brentano.) 3) Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte. (Hr. Kurz.) 4) Baldingen, Bauplatz für Kirche und Pfarrhaus. (Hr. Lehner.) 5) Ehrenfolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung. (Hr.

Einwohner-Verein von Aarau.

Ordentliche Versammlung

Freitag den 11. November, Abends 8 Uhr

im „Rößli".

Traktanden: 1. Welche Schutzmaßregeln wurden gegen die letzte drohende Choleragefahr in Aarau getroffen, und was sollte in Zukunft in dieser Hinsicht geschehen?
Referat des Hrn. Dr. **Stähelin.**
2. Gesetzesvorlage betreffend **Naturalisationsgebühr.**
Referat des Hrn. Justizdirektor Dr. **Käppeli.**
3. Bericht der Kommission über das Krankenmobilienmagazin in Aarau pro 1891.
4. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein

Der Vorstand.

Der

Bazar zu Gunsten der Evangel. Kapelle

findet statt

Mittwoch & Donnerstag den 9. & 10. November

jeweilen von **Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr im Vereinshause hinter der Kapelle eine Treppe hoch.**

Durch mannigfache Gaben, die uns von den verschiedensten Seiten in verdankenswerthester Weise zugeflossen sind, ist der Bazar in allen Theilen bestens ausgestattet und dürfte Jedermann leicht etwas Passendes darin finden, weßhalb wir getrost um freundlichen Zuspruch bitten.

Mit obiger Anzeige verbinden wir gleich noch die Notiz, daß von nun an fernere gütige Gaben — sowohl solche für das Büffet, als auch andere — gefl. direkt im Vereinshause abgegeben werden wollen.

Hochachtend

Das Bazar-Comite.

Bazarloose à 50 Cts. sind im Verkaufslokal zu haben.

Erismann & Glattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Bauholz-Verkauf.

Aus hiesigen Stadtwaldungen ist folgendes Bauholz zu verkaufen:

Im **Gönhard,** am Fahrerkopf, Abtheilung 5b und innere Schwierenmatt Abtheilung 6a:

252 Stück Weiß- und Rothtannen

mit annähernd 600 m³, Schaftholzmasse.

Im **Oberholz,** am Kolliterweg, Abtheilung 24:

113 Stück Rothtannen,

mit annähernd 200 m³, Schaftholzmasse.

Für die Besichtigung des noch stehenden Holzes wende man sich an Stadtbannwart Jakob Weiersmüller in Suhr. Die Verkaufsbedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. Rindenabzug zu 10 %.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Kubikmeter, mit der Aufschrift: **Angebot für Bauholz** sind bis **23. dies,** franko einzusenden an Herrn Gemeindeammann Schmidt in Aarau. 4934

Aarau, am 5. November 1892.

Die Forstverwaltung.

Versteigerung v. alten Militärkleidern in Aarau

am **16. November,** von **Vormittags 9½ Uhr** an, gegen Baarzahlung.

Verkaufs-Lokal: **Montirungsmagazin** im Zeughause.

Aarau, den 8. November 1892.

Der Zeughaus-Direktor:

J. Stigeler.

Säg- & Bauholz-Verkauf.

Aus den aargauischen Staatswaldungen **Unter- und Oberforst** bei **Möhlin** kommen an stehendem Holze zum Verkauf:

Unterforst:

Loos Nr. 1.	**229**	**Stück Roth- & Weißtannen**	mit ca.	320 m³.
„ „ 2.	**285**	„ „ „	„ „	440 „
„ „ 3.	**615**	„ „ „	„ „	850 „
„ „ 4.	**355**	„ „ „	„ „	450 „
„ „ 5.	**336**	„ „ „	„ „	500 „

Oberforst:

„ „ 6. **457 Stück Roth- & Weißtannen** mit ca. 960 m³.

Bei diesen Inhaltsangaben ist der bisher übliche Rindenabzug bereits berücksichtigt worden.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Bauholzangebot" per Festmeter auf 10 Cts. abgerundet und für jedes Loos getrennt, nimmt der Unterzeichnete **bis 19. dies Mts.** entgegen. Die Oeffnung der Eingaben erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Möhlin. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Das Holz im „Unterforst" wird auf Verlangen vom Staatsbannwart **Xaver Mahrer** in Möhlin und dasjenige im „Oberforst" vom Staatsbannwart **Metzger** in Möhlin vorgewiesen. 4982

Rheinfelden, den 8. November 1892.

E. Brunner, Kreisförster.

Wein-Verkauf.

Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „
Barletta „ „ „ „

empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4762

Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Musikunterricht.

Unterzeichneter ertheilt gründlichen Unterricht auf allen

Streich- & Blasinstrumenten

sowie

Zither.

F. Thom, Musik-Instruktor, 4976 Hintere Bahnhofstraße.

Empfehlung.

Unterzeichnete, als Nachfolgerin von Fräulein Louise Frank, Corsetschneiderin, Aarau, empfiehlt sich den geehrten Damen, zur Anfertigung

neuer

Corset.

Auch werden Corset zum **Waschen & Repariren** angenommen. Möglichst billige Preise. Um das Zutrauen meiner Vorgängerin bittend

Achtungsvoll

4977 Frau **Fenner,**
hinterm Saalbau
neben d. mittlern Mühle, Aarau.

Großes Lager in

Strick-Wolle

von Fr. 2. 50 an per Pfund.

Auch mache auf meine billigen Preise in

Zaphir-, Terneaux-
und
Sommer-Wolle

aufmerksam. 4973

Wüthrich-Lüdi, z. Storchen

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Flobert-Patronen,

per Schachtel von 250 Stück à Fr. 2. — scharfgeladen à Fr. 1. 50 per Hundert, mit Schrot geladen à Fr. 2. —; **Revolver-Patronen** per Hundert zu Fr. 2. —; **Zündkapseln** und **Schrot** empfiehlt 4944

Herm. Lüthy in **Schöftland.**
— Telephon. —

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Rationeller

Speisezeddel

bei einem Jahreseinkommen von 1300 Franken.

Auf Grundlage von drei prämirten Preisaufgaben zusammengestellt von der Redaktion des „Schweizerischen Haushaltungsblatt".

Preis: Einzelne Exemplare 30 Cts.
Bei Bezug in größern Partien Rabatt.

Siebente, ergänzte Auflage.

Zu beziehen durch die

Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

☞ Bei Einsendung von 35 Cts. in Postmarken an vorstehende Adresse wird die Schrift franko zugestellt.

Feinen Thee

russischen & chinesischen

offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903

F. Gloor-Siebenmann.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Damen & Töchter, die sich im Hinblick auf die nahende Festzeit an den Unterrichtsstunden in der so überaus dankbaren

Brandmalerei

auf **Leder & jegliche Holzart** (ganze Zimmerausstattungen) betheiligen wollen, belieben sich bald möglichst auf dem **Rain 848, I. Etage** anzumelden.

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893

ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend

Achtungsvollst

4303 Obiger.

Reparaturen prompt und billig. — Kaubenmützen. Grösste Auswahl.

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.



Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,

Glätteöfen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

4727 **Jakob Henz & Cie.,** Eisenhandlung, **Aarau.**

Pflanzen-Verkauf.

Aus den hiesigen Pflanzschulen können abgegeben werden:

10,000 Stück 4jährige verschulte Rothtannen
für Waldkulturen, Zaunanlagen u. s. w.

und aus Lichtschlägen:

20,000 Stück 4- und 5jährige Buchen-Pflanzen.

Anmeldungen bei der unterzeichneten Verwaltung 4935

Aarau, 5. November 1892. **Die Forstverwaltung.**

Kurz.) 6) Vergrößerung der Betreibungskreise. (Hr. Kurz.) 7) Beschwerden aus Klingnau betr. Vertheilung der Kosten für die Aarekorrektion. (Hr. Conradin Zschokke.) 8) Aufträge betr. das Hypothekarwesen. (Hr. Gall.) 9) Beschwerde Plüß-Vogt in Betreibungssache. (Hr. Kurz.) 10) Vorschriften über das Radfahren. (Hr. Dr. Gaeng.) 11) Bericht über die Untersuchungen betr. den eidgen. Trinkbranntwein. (Hr. Suter Geiser.) 12) Frage der Aufhebung oder Belassung der kantonalen Gebäranstalt (Hr. Lüthi.) 13) Beschwerden aus dem Bezirke Rheinfelden über die Vollziehung der Wildschadensverordnung. (Hr. Stierli.) 14) Protest der Gemeinden Zeiningen, Möhlin und Wallbach gegen die Prämirung des Abschusses von Raubvögeln. (Hr. Stierli.)

15) Korrektionsanstalt Aarburg, Bauausführung und Finanzirung. (Bei der Staatsrechnungskommission.) 16) Staatsrechnung pro 1881. (Bei derselben Kommission.) 17) Voranschlag pro 1893. (Bei derselben Kommission.) 18) Nachtragskredite pro 1892. (Bei derselben Kommission.) 19) Gesuch des Hrn. Pfarrer Tuffli um einen Rücktrittsgehalt. (Bei derselben Kommission.) 20) Staatsbeiträge an die Bezirksspitäler Zofingen und Baden. (Bei derselben Kommission.) 21) Vertrag mit der Gemeinde Aarau betr. Ankauf des Areals für das Gewerbemuseum. (Bei derselben Kommission.) 22) Rechenschaftsbericht pro 1891. (Bei der Geschäftsprüfungskommission.)

23) Gerichtliche Jahresberichte pro 1889 und 1890. (Bei der großräthlichen Prüfungskommission.)

24) Petitionen, Rehabilitations-Gesuch Schneider, Naturalisationen und andere Eingaben.

Neue Vorlagen: 25) Regierungsbericht betreffend die Beschwerde des Herrn Notar Stirnemann. 26) Ergänzungsgesetz zum Flurgesetz. 27) Bauordnung der Gemeinde Brugg. 28) Bericht über die Erhöhung der Hundetaxe. 29) Gesetzesvorschlag betreffend Abänderung des Wahlgesetzes. (Einführung der Urne für die Wahl der Großrathsmitglieder und Friedensrichter. 30) Gesetzesvorschlag betreffend die Naturalverpflegung.

Motionen: 31) Motion Niggli betreffend Stipendienvertheilung an Bezirksschüler. 32) Motion Weißenbach betreffend Erhöhung der Besoldung der Straßenwärter. 33) Motion Burkart betreffend Freizügigkeit für Maturitäts- und Staatsprüfungen.

Auf die Tagesordnung des ersten Sitzungstages setze ich folgende Geschäfte: Nr. 25—30. Neue Vorlagen. 9. Beschwerde Plüß-Vogt. 4. Bauplatz Baldingen. 7. Beschwerden aus Klingnau. 8. Aufträge betreffend das Hypothekarwesen. 3. Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte. 15. Korrektionsanstalt Aarburg. 19. Gesuch des Herrn Pfarrer Tuffli. 22. Rechenschaftsbericht. 31—33. Motionen der Herren Niggli, Weißenbach und Burkart.

— Berlin, 7. Nov. Der „Reichsanzeiger" schreibt: In Folge des Umstandes, daß Hamburg cholerafrei ist, sind die hinsichtlich der Meldepflicht und der polizeilichen Beobachtung von Personen, sowie wegen Einfuhr und Durchfuhr bestimmter Gegenstände gegen das hamburgische Staatsgebiet getroffenen Maßnahmen vollständig aufgehoben.

— Belgrad, 7. Nov. Der Zar hat Befehl gegeben, daß die neuerdings für zwei Jahre nach Rußland entsandten sechszehn serbischen Offiziere vor ihrer Einstellung in die russische Armee ihm persönlich erst vorgestellt werden.

— Kopenhagen, 7. Nov. Die Sperre der Landesgrenze wurde gestern Abend 6 Uhr aufgehoben. Ueber Wandrup Vebsted kommende Eisenbahnpassagiere unterliegen ärztlicher Untersuchung. Das Verbot der Einfuhr gewisser Waaren und die Verordnung über die Desinfektion bleiben bestehen.

Porto Novo, 8. Nov. Am 2. November nahm Oberst Dodds das Fort Muako bei Kana nach verzweifelter Gegenwehr ein. Am 3. November griffen die Dahomeyer ein und wurden nach vierstündigem Kampfe zurückgeworfen. Die Franzosen haben 7 Todte und 60 Verwundete.

Santiago, (Chile), 8. Nov. Das Ministerium demissionirte insgesammt.

Gent, 8. Nov. 5000 Manifestanten stießen nach Schluß des Meetings mit der Polizei zusammen, welche sie vergeblich aufzuhalten suchte, trotz wiederholtem Angriff mit blanker Waffe. Die Polizei wurde mit einem Steinhagel vom aufgerissenen Straßenpflaster, mit Gläsern, Flaschen und Eisenstangen zusammengeschlagen. 4 Polizeikommissäre und 3 Schutzleute sind schwer, zahlreiche Personen leicht verwundet. Die Polizei feuerte. Die berittene Gensdarmerie säuberte endlich den Platz.

— San Francisco, 6. Nov. Der vom Walfischfang im nördlichen Eismeer eingetroffene Dampfer „Belum" meldet, daß die Walfischfänger-Barke „Helen Mar", als sie sich anschickte, einen Walfisch einzufangen, durch eine Sturzwelle emporgehoben und zwischen zwei Gletschern zerschellt worden sei. 35 Personen sind umgekommen und nur 5 unversehrt geblieben.

Amsterdam, 8. Nov. Nach der Wochenübersicht des Ministers des Innern sind in Holland insgesammt 27 Personen an der Cholera gestorben, davon in Nesselstein 5, in Utrecht 3, in Breda 3, in Huissen 5.

Paris, 8. November. Eine Dynamitbombe wurde in dem Hause Avenue de l'Opera, Sitz der Compagnie Carmaux, niedergelegt. Der Concierge fand die Höllenmaschine auf der Treppe und trug sie in das Kommissariat. Als sie dort geöffnet wurde, explodirte die Bombe. Man spricht von drei Todten und mehreren Verwundeten.

Berlin, 8 Nov. Die „Nationalztg." bestätigt, daß das Comptabilitäts-Gesetz nicht erscheinen wird, obgleich es dem Staatsministerium längst vorliegt. Der Etat wird ein Defizit von mindestens 60 Millionen aufweisen, die durch Anlehen gedeckt werden müssen.

Budapest, 8. Nov. Graf Szapary wird morgen dem Parlamente mittheilen, daß der Kaiser die Demission des Kabinets angenommen habe und Szapary mit der Weiterführung der Geschäfte betraute. Szapary ist entschlossen, den Auftrag zur Rekonstruktion der Kabinets abzulehnen.

Paris, 8. Nov. Die Administration der Minengesellschaft von Carmaux erhielt vor acht Tagen einen Drohbrief, unterzeichnet: „Zwei frühere Arbeiter von Decazeville", in welchem angekündigt wurde, daß die Bureaux der Gesellschaft in der Avenue de l'Opera dynamitirt würden, wenn nicht alle verurtheilten Arbeiter wieder angestellt würden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. Hygrom. Resid.	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+ 9,0	733,2	769,7	NE¹	88	bedeckt
8.	Abends 9 „	+ 7,6	734,1	770,6	E¹	95	„
9.	Morg. 7 „	+ 6,7	733,7	770,2	NE¹/₂	100	„

Angaben der beiden Extrem Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,4 °C. Maximum + 9,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Vereinschronik.

C.-V.
Heute Abend 8 Uhr
Probe des Gemischten Chores.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
Nur noch vier Wochen!

Grütli-Verein Aarau.
Heute Mittwoch keine Theaterprobe, dagegen **Freitag** Abends 8 Uhr, wozu sämmtliche **Sänger** erwartet werden.
Der Vorstand.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch den 9. Novbr. 1892, Abends 8 Uhr im **„Kreuz".**
Vortrag
von Herrn Rektor Wüest:
Das „Doppler'sche Princip" in der Astrophysik.
Mitglieder und Freunde sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Morgen Donnerstag
Fleischmarkt Stand Nro. 10
wird unbedingt bankwürdiges
junges fettes Kuhfleisch
per Pfd. à **40 Cts.** ausgewogen.

Steigerung
über dürre Reiswellen.
Nächsten **Donnerstag den 10. ds.,** Nachmittags 2 Uhr, werden beim **Werkhaus**
ca. 1500 dürre Reiswellen
versteigert. 4971
Aarau, am 8. Nov. 1892.
Die Forstverwaltung.

Die so beliebten
Damen-Plüschkragen
sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**
Achtungsvoll 4657
B. Hernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal
Eisenbahnstation Entfelden bei Aarau
sehr gut eingerichtet und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Aechten der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten. (H. 4211 Z.)
Schindler & Fricker,
Ablagen bei: **Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau, Bircher,** zur Post in **Küttigen, Paul Schuhmacher** in **Frick, Albert Dinkel** in **Eiken, Hasler,** Handlung in **Hellikon, Baumann,** Bäcker in **Möhlin, F. Treyer** in **Herznach, Ignaz Suter** in **Gipf.** 4983

Seit 50 Jahren
haben sich
die
Wybert-Tabletten
der Goldenen Apotheke in Basel
bei
Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh
vorzüglich bewährt.
In Schachteln à **Fr. 1.**
in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.


Zithern
in großer Auswahl.
Zitherseiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.
Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickeltücher, Wagendecken, Finkli, Nadättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Hemmeler-Hasler
4767 in **Aarau.**

Unterzeichnete hält stetsfort auf Lager
Bettfedern, Flaum und Bettbarchent
zu möglichst billigen Preisen.
Ferner empfiehlt sie zur gründlichen **Auffrischung älterer Betten** ihre bekannt ausgezeichnete ärztlich empfohlene 4650
Bettfedernreinigungs-Maschine.
Wittwe Schweizer-Siebenmann,
im Schachen.

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Woll- & Baumwoll-Flanelle
Piqué-Barchent,
Barchent
roh, gebleicht & bedruckt,
Hemden-Flanelle,
Futter-Barchent,
Doppel-Barchent
hält in guter Qualität zu den möglichst billigsten Preisen empfohlen
4712 **Erny-Fassler.**

ZÜRICH
A. GRUBBACHER & SOHN
Teppiche.
Wollwaaren-Confection.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen.
Fr. 3 —, per Nachnahme.
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Verloren.
Ein **Portemonnaie** mit Noten und Silbereinhalt. 4938
Gegen hohen Finderlohn abzugeben bei Schmidt Polizeisoldat.

Seiden-Sammte & Plüsche
Fr. 1. 90 per Met.
bis **Fr. 23. 65,** sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v.	**Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2.20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Bastkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU, vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Milli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ Mossoul weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbfl.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 3/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 9/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ Melton allfärbig	0. 50	0. 83
„ Rapures u. carr., d. ypelbr.	0. 55	0. 92
„ Broché Nouveauté „	0. 70	1. 15
„ Eclairette „	0. 65	1. 10
„ Aminta „	0. 75	1. 25
„ Cheviot foulé reinw. „	1. 10	1. 80
„ Englisch Tuch wollen „	1. 50	2. 50
„ Rapures carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Zippenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Zippenhalblein 9/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Woldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 9/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Zupenstoff gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 9/4 breit	1. 50	2. 50
Halbtein, 9/4 „	2. 25	3. 75
Tuch, 9/4 breit, façon.	2. —	3. 35
Hukokino, 7/4	2. 90	3. 80
„ 7/4, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 9/4, neueste Genres	5. —	8. 35

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-läufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „ Régates	„ „	0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté,** wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. **Lariren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant, **Aarau** (Schweiz).

Für Fr. 3. 50

liefere ich franko meine beliebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.

Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Milchschinken zum kochen
Delicatessschinken zum roh essen
Rindfleischwürste „ „ „
Gothaer Wurstwaaren
Frankfurter Würstel
St. Galler Schüblinge & Rauchwürste
Berner Fleisch- & Wurstwaaren
jeden Mittwoch
Waadtländer Bratwürste
empfiehlt angelegentlichst
4869 **M. Schmid-Maurer.**

Aechten Bienenhonig

verkauft 4960
Frau **Döbeli,** Bezirkslehrers, Rain.

Veltliner & Tyroler

Marroni

große schöne Frucht, empfiehlt
4843 **Eduard Eggen.**

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4152
F. & K. Schmuziger.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

MAGGI's Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben bei
Ed. Eggen, Handlg
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. 4953

Prima Mastkalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 2804
Ad. Gamper, Metzger.

Ernstes

Heirathsgesuch

Ein in der französischen Schweiz ansäßiger gut situirter Geschäftsmann von 29 Jahren wünscht mit einem nicht älteren intelligenten Fräulein in nähere Bekanntschaft zu treten. Einiges Vermögen erwünscht. Offerten richte man vertrauensvoll an Postfach 899 Lausanne Strengste Discretion. (O. L. 1703)

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine brave **Tochter** sogleich in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. 4975

Kastanien

grüne, gesunde große Frucht per 100 Kilog. **Fr. 12** franko Station St. Nazzaro, Verpackung inbegriffen.
10 Klg. à Fr. 3. — Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
4499 **Hotz & Cie.,**
St. Nazzaro (Ct Tessin.)

Ein junger **Mechaniker** wünscht eine Stelle als

Reparateur oder Heizer

in einer Fabrik. 4972

Einige brave, fleißige

Mädchen

finden Beschäftigung bei
Müller & Cie.,
Lithogr. Anstalt.

Gesucht.

Auf 1 Januar ein hübsch möblirtes **Zimmer** für einen Herrn. Bevorzugt würde Laurenzenvorstadt oder das neue Quartier. Offerten sind an die Expedition dieses Blattes zu senden. 4903

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ Saarflammkohlen,
„ Klein-Coaks, trocken und staubfrei,
„ Holzkohlen, buchene,
„ Briquettes B.,
„ Anthracitkohlen, grob und feinkörnig,
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Bestellungen auf

schönen Torf

nimmt fortwährend entgegen 4964
E. Hasler-Hunziker.

Sardinen
Sardellen im Salz
Salm in Büchsen
Hummer in Büchsen
Corned Beef
Ox Tongue
Lunch Tongue
alles in bester Marke empfiehlt
4966 **M. Schmid-Maurer.**

Briquettes Marke B
Anthrazit
Coaks
Belgische Schmied-Kohlen
empfiehlt billigst 4965
G. Trefzger, Storchengäßli.

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Zu vermiethen.
Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.
Zwei hübsch möblirte ineinandergehende, aussichtsreiche **Zimmer.** Rain 848 zu erfragen. 4799

Lehrlingsstelle offen.

Für einen starken der Schule entlassenen **Knaben** in einer Bäckerei Zürichs. 4966
Günstige Bedingungen. Nähere Auskunft bei
E Baumann, Plattenstraße
Fluntern, Zürich.

Gesucht.

Ein **Drittmann** für ein Cavalleriepferd Von wem sagt die Expedition dieses Blattes. 4951

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
2 Shopräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst.
Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4456

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 10. November 1892. № 266. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphüler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Handelskonvention mit Frankreich. Die Mitglieder der französischen Kolonie in Basel richteten eine Eingabe an den Präsidenten der Abgeordneten-Kammer in Paris, worin sie sich kräftig für Annahme des Handelsabkommens der Schweiz mit Frankreich verwenden. Sie betonen, daß die Ablehnung des Handelsvertrages mit der Schweiz sowohl in wirthschaftlicher wie in politischer Hinsicht ein großer Fehler wäre. Ein wirthschaftlicher Fehler sowohl vom Standpunkt der Industrie aus, weil die französische Ausfuhr in Erzeugnissen der Manufaktur zum größten Theil durch deutsche Produkte ersetzt werden würde, als vom Standpunkt der Landwirthschaft aus, weil die Bodenprodukte des Südens durch italienische würden verdrängt werden. Auch die französische Transportindustrie erlitte große Einbuße. Die Eingabe schließt also: „Nach unserer innigsten und festen Ueberzeugung wäre also die Ablehnung der Uebereinkunft, welche gleichzeitig eine Literarkonvention in sich schließt, nur ein Gewinn für Deutschland und Italien, und wir wenden uns deshalb an die Einsicht und den Patriotismus der Kammern mit der Bitte, nicht einen Fehler zu begehen, der während langer Jahre nicht mehr gut gemacht werden könnte. Wir bitten Sie, Herr Präsident, die vorliegende Eingabe auf dem Tische der Kammer niederzulegen."

Der Vorstand der französischen Kolonie in Genf bereitet eine ähnliche Kundgebung vor.

— Eine Reihe von Munitionserprobungen, die auf der Thuner Allmend am letzten Sonntag vorgenommen wurden, und über welche die „Bern. Ztg." ausführlich berichtet, ergaben Resultate, die in den mit der Aufbewahrung und dem Transporte des neuen Pulvers betrauten Kreisen sehr große Beruhigung erwecken dürften. Das Verhalten des neuen Pulvers gegenüber Feuer, Schlag (Eisenbahnzusammenstößen), Fall, Geschoßeinwirkung zeigte sich ausgezeichnet. Unsere neue Munition ist nicht nur mit Bezug auf ihre Leistung sondern auch bezüglich der Sicherheit ihrer Aufbewahrung und ihres Transportes dem alten ganz wesentlich überlegen.

— Militärisches. Von Herrn Oberst Ulrich-Wille ist im Verlage von J. Huber, Frauenfeld, eine Broschüre erschienen: „Die Militärausgaben der schweizerischen Eidgenossenschaft." Her Wille resümirt seine Ansicht dahin:

1. Unsere gesetzgebenden Räthe müssen zur Erkenntniß kommen, daß sie durch Geldbewilligungen allein nicht ihrer Pflicht für das Wehrwesen genügen können, sondern daß sie selbst jene Hindernisse aus dem Weg räumen müssen, welche der Schaffung eines zuverlässigen Heeres im Wege stehen. Nur ihr bestimmter Auftrag und ausgezeichneter Wille, daß die notorischen Uebelstände abgestellt werden, gibt der Exekutive und deren Militärbeamten die Festigkeit, das zu thun, was nothwendig ist und wozu sie schon lange bereit sind.

2. Wenn das Budget des Militärdepartements jetzt hoch ist, so liegt darin kein Grund, seine Beschränkung zu verlangen; seine Höhe ist die nothwendige Folge seiner früheren Niedrigkeit; was früher versündigt wurde, mußte jetzt wieder gut gemacht werden. An jenen früheren Versündigungen waren die Räthe nicht unschuldig; sie müssen daher jetzt, wenn es sonst die Finanzen des Bundes gestatten, das Budget in seiner Höhe zu bewilligen.

3. Verlangt aber die Finanzlage des Bundes eine Einschränkung der Ausgaben, so darf nur an jenem Posten gespart werden, durch deren Verminderung die Entwicklung des Wehrwesens am wenigsten leidet und das sind die Ausgaben für Kriegsmaterial und Kriegsvorräthe, während an den Ausgaben für die Ausbildung nichts erspart werden darf.

Kantonales.

Aargau.

— Schwurgericht in Aarau vom 9. November. Die Angeklagten wurden bereits um 7 Uhr in den Schwurgerichtssaal geführt. Die Verhandlungen begannen um 8 Uhr mit der Einvernahme der Frau Sophie Bromberger. Es folgte ein Präsidialverhör über das Eheleben und die Vermögensverhältnisse. Frau Br. will mit dem Mann im Ganzen recht gelebt haben. Sie kannte ihn oberflächlich vor seiner Abreise nach Argentinien und machte nach seiner Rückkunft seine Bekanntschaft als Gast im Pfauen. Mit seinen Töchtern hatte sie Bekanntschaft. Bromberger habe sie zum Heirathen bestimmt unter Vorgabe, die Wirthschaft würde sodann besser gedeihen, er eröffnete ihr Aussichten auf eine Anstellung bei einer zu gründenden Gesellschaft für Steinausbeutung. Von Aarau, wo er in Dienst getreten, hat sie ihn brieflich zur Rückkehr eingeladen. Es ist ihr von der Heirath von dieser und jener Seite abgerathen worden, aber diese erfolgte am 5. Juli 1891. Die Aussagen ihrer Schwester über die Aeußerung nach der Hochzeitsreise, „sie habe einen dummen Streich gemacht", bestreitet sie. Schon nach 8 Tagen habe es anläßlich eines Falles Brombergers von der Treppe Streit gegeben. Die Frau erzählt einen Skandal vom Wechsel der Schlafzimmer.

Das Präsidium macht sie auf verschiedene Widersprüche in den Verhören aufmerksam; sie gesteht, daß sie zu ihm gesagt habe, sie verachte ihn, als er nicht in die proponirte Scheidung einwilligen wollte. Seine diesfallsigen Aussagen möge Bromberger übertrieben haben.

Nathalie Bromberger deponirt, daß sich der Vater oft bei ihr beklagt habe. Die Frau deponirt nun weiter, daß sie sich mit dem Gedanken der Scheidung trug, Angst vor den Drohungen Brombergers hatte und es ihr daher recht war, daß ihre Schwester Hedwig und ihr Sohn bei ihr waren. Edwin schrieb ihr von St. Gallen, er wolle heimkommen, um eine Arbeit zu machen und nur in einem Briefe habe sie bei ihm geklagt, sie bedaure ihre Heirath. Nach seiner Rückkehr von St. Gallen hat der Sohn für den Conditorladen (im Pfauen) gearbeitet und nie hat die Mutter an ihm etwas Absonderliches bemerkt. Seine Lehrzeit schildert sie als etwas unbeständig, sonst ist ihr an ihm nie etwas aufgefallen.

Sie klagte ihm nach seiner Heimkunft ihr Leid und einmal, Bromberger habe gegen sie Todesdrohungen ausgesprochen. Bei einem Fall den das Dienstmädchen und sie mit einem Bierfaß über die hölzerne Kellertreppe gemacht, habe Edwin gesagt, es wäre gescheidter Bromberger wäre hinabgefallen. Das Präsidium hält entgegen, sie, die Mutter habe di s gesagt laut Verhör des Sohnes. Sie bestreitet dies. Sie bestreitet auch, daß sie zum Sohne gesagt habe, es wäre besser, Bromberger wäre todt, aber sie wolle keinen Mord auf dem Gewissen haben. Die Widersprüche des Verhörs werden ihr vorgehalten. Da erklärt sie, das sei ihr einmal in der Aufregung herausgeplatzt, aber nicht in dem Sinne, daß Edwin darauf etwas Böses thue. Edwin habe gesagt, sie solle keinen Kummer haben, er thue ihm nichts. Auf neue Widersprüche aufmerksam gemacht, erklärt sie, nur einmal mit dem Sohne über die Beseitigung Brombergers gesprochen zu haben. In Bezug auf den Mord macht sie das Präsidium auf die Depositionen des Sohnes aufmerksam, die ein Einverständniß feststellen. Von diesem erklärte die Mutter, er habe an jenem Tage nach ihrer Beobachtung nicht auffällig viel getrunken; Bromberger habe ihn geheißen, ihn in den Keller zu begleiten und zu zünden. Sie bestreitet, mit dem Sohne den Tag des Mordes verabredet zu haben. Als dieser aus dem Keller kam, theilte er das Geschehene der Mutter in der Backstube mit. „Ich erschrack furchtbar." Sie bestreitet, daß sie gesagt habe, „wenn's hät nid gscheh wär, wär's nie me gscheh."

Das Präsidium erinnert, daß Zeugen unter den Gästen von dem „furchtbaren Erschrecken" nichts gewahrt haben. „Ja ich habe mich zusammengenommen", sie erklärt nie im Keller gewesen zu sein, was Edwins Depositionen bestätigen.

Nach der Einvernahme der Frau erfolgte sodann diejenige der Nathalie Bromberger geb. 1873. Die Mutter starb bei ihrer Geburt, erzogen wurde sie von einer Tante, sie besuchte die Gemeindeschule in Laufenburg, war in Lausanne bei einem Onkel, u. mehrere Jahre in einem Laufenburgergeschäft, bekleidete auch Saisonstellen. Sie lebte bei ihrer Schwester Frau Leber. Von ihrer Tante hatte sie etwa 1200 Fr. Vermögen, sie hatte keine Ersparnisse gemacht, verdient 12 Fr. die Woche, zahlte 6 Fr. Kostgeld. Sie hat ihr Vermögen theils selbst gebraucht, theils dem Vater gegeben. Als er nach Amerika ging, gab sie ihm 400 Fr., der Vater hätte ihr noch 100 zurückgeben müssen. An Bruder Arthur hat sie wiederholt per Postanweisung 75 und 80 Fr. geschickt u. wieder 125 Fr. Sie beansprucht an ihm über 200 Fr. Er ist gestorben. Während der Verheirathung war sie nie im Pfauen. Verdacht schöpfte sie, als sie von blutbefleckten Syphonflaschen hörte, die von einem Dienstmann aus dem Pfauenkeller nach Kleinlaufenburg geliefert und — (abgewaschen) wurden. Nun sprach sie zu Frau Wernli, die Sache müsse untersucht werden, Edwin wurde gehol:t; er erschrack und wurde todtenbleich und fuhr zusammen. Da dachte ich, er sei schuld. Wie kommt es, daß Sie den Verdacht bei sich behielten? Ich hielt es nicht für möglich. Warum traten Sie dann im März auf? Weil meine Schwester sagte, sie (im Pfauen) wollen uns zu Grunde richten, wenn wir die Erbschaft des Vaters antreten. Da dachte ich, „wenn sie so sein kann," so gehe ich selber zu Frau Bromberger. Ich ging und sagte ihr: Du mußt nicht glauben, daß du uns zu Grunde richten kannst, ich hass schwarz auf weiß.

Frau Bromberger entgegnet: ich bin unschuldig! Am Tage nachher ging Nathalie wieder zu Frau Bromberger und sagte ihr, Edwin habe ihr geschrieben, daß er der Mörder sei. Frau Bromberger sagte hierauf: „Heiliger Gott, so habe doch Erbarmen mit meinen Kindern. Nathalie versichert, sie habe wirklich Erbarmen mit den Kindern und mache keinen Gebrauch von der Mittheilung, „ich war selbst an die Kinder attachirt." Dieser angebliche Brief Edwins aber war eine Erfindung Nathalies; sie sei auf die Idee gekommen, weil sie Edwin erschrecken sah. Später produzirt sie der Frau Bromberger eine Rechnung für verschiedene angeblich dem Vater gemachte Leistungen von 370 Fr., welche Frau Bromberger bezahlte. Es werden nun vom Präsidium sehr lange Briefe verlesen, welche Nathalie an die Adresse Edwins der Frau Bromberger übergeben.

Unter diesen ist ein ungemein umfangreicher mit einem vierfachen Postscriptum und dem stehenden Refrain, Edwin müsse ihr zur Sühne für den Mord des Vaters Fr. 650 auf Ende März zahlen, sodann 700, nehme er es wo er wolle, oder sie mache Anzeige. Es folgen sich in diesem Schreiben Vorwürfe über die Tödtung eines alten Mannes, Vorstellungen, Forderungen, Anklagen durcheinander und Drohungen wie: es ist nichts so fein gesponnen, es kommt noch an die Sonnen. Was würden die Verwandten sagen, wenn du lebenslänglich, deine Mutter 15 Jahre ins Zuchthaus kämest. Täglich müsse sie die Klagen ihrer Schwester hören, wenn man nur wüßte, wie der Vater umgekommen sei. Sie trage das Geheimniß in der Brust, das sie bedrücke und sie begehe mit Schweigen eine Sünde. Das Geld solle ihr ohne Wissen der Schwester zugestellt werden. Sie werde 10 Jahre unter der Last des Geheimnisses früher ins Grab steigen, aber wenn er die 650 Fr. nicht bestimmt schicke, so schweige sie nicht. Das soll seine Strafe sein, sie seien reich genug und er könne es wieder verdienen u. s. w.

Frau Bromberger schickte den Brief nie ab. Sie wollte in Basel Geld aufnehmen, erhielt aber keins und als Nathalie wieder kam und drängte, gab sie ihr 100 Fr. Nathalie erklärt nun, es sei ihr nur darum zu thun gewesen, zu erfahren, ob Edwin oder die Mutter die Mörderin sei (das war eine neue Deposition). Es sei ihr nicht ums Geld zu thun gewesen, sie bestreitet auch, beim zweiten Mal gedroht zu haben. Sie hätte das Geld den Kindern der Frau wieder gegeben. Frau Bromberger hat diese Aussage anfänglich bestritten, heute bestätigt sie dieselbe. Sie machte sodann Nathalie das Versprechen, ihr beim Verkauf des Pfauen 3000 Fr. zu geben. In einem neuen Briefe fordert nun Nathalie, daß ihr an allen Tanzsagen 2 Jahre lang bestimmte Summen bezahlt werden, zu Pfingsten 250, Ernte 150. Kirchweih 200, Neujahr 150 u. s. w. Beim Verkauf des Pfauen 3000. Das sollte ihre Rache für den Tod des Vaters sein, den sie nicht unter dem Boden wollte vergeldstagen lassen. Frau Bromberger erklärte brieflich, das nicht leisten zu können, aber beim Verkaufe 4000 Fr. zahlen zu wollen. Auf einen neuen Brief entdeckte sich nun die Frau den Eheleuten Wernli, worauf die Anzeige an die Behörde erfolgte. Nathalie wollte den Geschwistern darum keine Anzeige gemacht haben, weil sie Edwin und die kleinen Kinder nicht ins Unglück bringen wollte. Sie hat im Ganzen 470 Fr. erhalten.

Das Beweisverfahren wurde sodann geschlossen.

Der Staatsanwalt eröffnet nun die Anklage und findet, daß bei beiden Angeklagten die Schuldfrage bejaht werden müsse. Er entrollte nun in meisterhaftem, oft hochpathetischem zweistündigem Vortrage vor den Geschwornen das ganze Drama, wie es sich durch Untersuchung und Zeugenverhör dargestellt. Aus demselben

sei nur Einiges herausgehoben. Die Staatsanwaltschaft findet, dem Bromberger könne nichts Gravirendes nachgewiesen werden; er war eine unstäte Natur, aber die Situation in der Ehe war doch nicht der Art, daß sie so tragisch enden mußte. Durch den ärztlichen Untersuchungsbefund war die Thätigkeit der Behörden lahm gelegt. Allein die Verwandten Brombergers vermutheten ein Verbrechen. Die Entdeckung desselben ist ein Zufall, wenn man will ein Verdienst Nathalies, welche der Mutter das Verbrechen auf den Kopf zu sagt, und diese so lange drängt, bis die Sache auskömmt.

Der Staatsanwalt bespricht sodann das irrenärztliche Gutachten, der eigentliche Thäter bleibe hinter den Gittern in Königsfelden, aber das Gutachten dürfe besprochen werden und die Kritik des Staatsanwalts gipfelt in dem Schluße, daß die impulsive That, der innere Drang nicht angenommen werden könne. Die Frau dagegen habe den Sohn als Mittel zum Morde benutzt, der Gedanke des Mordes sei in ihrem Kopfe entstanden, sie habe den ihr gehorsamen und ergebenen Sohn systematisch und raffinirt bearbeitet und es sei ihrem teuflischen Beginnen gelungen, die Mutterliebe zum Morde auszunutzen. Tropfen für Tropfen habe sie ihm das Gift beigebracht. Mit der wahrhaft teuflischen Erfindung der Nothwehr habe sie den Stein ins Rollen und den Sohn zum Entschlusse gebracht. Alles angebliche Abschrecken vor dem Morde sei Heuchelei. Diese Frau spiele Komödie.

Die Irrenärzte sprechen von Suggestion und Impulsion. Aber die ganze Untersuchung habe letztere nicht nachgewiesen. Die Staatsanwaltschaft habe nicht Versteckens gespielt; sie habe Edwin Brentano citirt, aber die Anstaltsdirektion hat ihn als Irrsinnigen nicht erscheinen lassen. Nicht auf ihn geht die Anklage, sondern auf die Mutter, die ihn vorsätzlich zum Morde brachte, die Heuchlerin.

Uebergehend zu der Anklage auf die Tochter Nathalie geht diese auf Aneignung widerrechtlicher Vortheile durch Erpressung und Erpressungsversuch. Auch hier führt die Staatsanwaltschaft als Vertreterin des Gesetzes wuchtige Schläge auf die Angeklagte.

Er bezeichnet ihr Unterfangen als einen Handel mit dem Blute und der Leiche ihres Vaters, nannte dasselbe einen Ausfluß des Schmutzes und niedriger moralischer Gesinnung, erklärte, daß sich so etwas nirgends in den Annalen der Justiz finde.

Der Vertheidiger der Frau Bromberger, Fürsprech Baumann entledigte sich seiner Aufgabe mit kaltblütigem Geschick. Ihm hatten die Irrenärzte mit ihrem Gutachten eine wuchtige Vertheidigungswaffe in die Hand gedrückt. Daher kommt er zuerst auf den eingereichten Protest zu sprechen. Es frage sich, ob die Angeklagte gewußt, ob der Mörder zur Zeit der That wirklich unzurechnungsfähig gewesen sei. Er protestirt, daß man Aussagen eines Angeklagten als Zeugenaussagen vorführe und dem Angeklagten selbst auf ein bloßes ärztliches Gutachten hin nicht einvernehme. Es wäre am Platze gewesen, daß die Staatsanwaltschaft auch den Mörder vorgeführt hätte, die Zumuthung, nur auf dessen Verhörakten zu bauen, hätte man den Geschwornen nicht machen sollen.

Wenn nun die Staatsanwaltschaft so auf der Suggestion durch die Mutter beharre, so beharre er auf der von den Aerzten constatirten impulsiven Handlung, auf der Wahnidee. Diese habe ohne Suggestion der Mutter entstehen können. Die That sei aus der Wahnidee entstanden, daher habe sie der Mörder auch nicht angezeigt; denn wenn die von der Mutter angeblich suggestionirte „Nothwehr" bei ihm zur Ueberzeugung gelangt wäre, hätte er wissen müssen, daß diese straflos sei. Der innere Drang sei maßgebend gewesen. Wollen die Geschwornen auf die Aussagen eines Verrückten hin dessen 45jährige Mutter lebenslänglich in's Zuchthaus bringen?

Wenn der Staatsanwalt a sage und einen Theil des ärztlichen Gutachtens, die Suggestion anerkenne, so müsse er auch b sagen und den andern Theil, die impulsive Handlung, den innern Drang anerkennen. Sodann kritisirt der Vertheidiger die Untersuchung, den Bromberger und findet, die Aeußerung der Frau über „Nothwehr" sei kein bestimmendes Moment. Daß sie das Verbrechen verheimlichen half ebenfalls nicht. Das Strafgesetz erlaubt, daß ein Vater, eine Mutter ihr Kind verbirgt, oder ihm zur Flucht verhilft, straflos.

Wenn durch einfache Verfügung der Staatsanwaltschaft und der Regierung der Haupttäter auf die Seite geschafft werde, so dürfe die Sühne nicht auf andere übertragen werden.

Die Angeklagte Nathalie Bromberger wurde durch Fürsprech Gäng von Laufenburg vertheidigt. Vorerst protestirt dieser energisch gegen die Zulage des moralischen Schmutzes, welche der Staatsanwalt der Angeklagten gemacht. Er verliest eine Reihe Dienstzeugnisse der Angeklagten, die alle durchweg gut sind. Man vergegenwärtige sich die Situation der Kinder Bomberger. Sie schöpften Verdacht, wie andere Leute in Laufenburg auch, die sich aber mit Anklagen nicht aufzutreten wagten.

Nathalie schöpfte Verdacht und grübelte nach. Die Untersuchung in Laufenburg wird vom Vertheidiger scharf kritisirt; wäre diese gehörig geführt worden, so säße Nathalie, die ein unbescholtenes Mädchen sei und ein gutes Herz habe, nicht auf der Anklagebank. Sie hätte ohne Zweifel für die Kinder das Hemd vom Leibe gegeben, aber sie habe Rache gebrütet. Sie hat das Verdienst, den Schleier gelüftet zu haben, was den Behörden nicht gelang. Das Bezirksamt hatte kein Verständniß für die Untersuchung. Die Aerzte waren nicht sicher, haben so und so geurtheilt aus anderen Gründen. Sie hat das erhaltene Geld nicht leichtsinnig gebraucht, wofür Vertheidiger Belege den Geschwornen vorlegen will. (Da das Beweisverfahren geschlossen ist, wird dies nicht gestattet.) Die Ansprüche Nathalies an Frau Bromberger findet die Vertheidigung berechtigt; sie wollte keine Vortheile, sondern nur Guthaben einziehen. Erpressung und Erpressungsversuch liegt nicht vor.

Im zweiten Vortrage bestreitet der Staatsanwalt, daß er den E. Brentano hätte vorführen sollen. Er hat ihn vorgeladen. Schon bei der ersten Voruntersuchung schöpfte er die Ueberzeugung, daß die Mutter die Veranlasserin des Mordes sei. Auch er hält die Aerzte nicht für unfehlbar und hätte in Laufenburg eine vorsichtigere Untersuchung gewünscht. Allein, so schließt er seine Ausführungen ab, das Vorgehen der Mutter sei eine systematische Verkehrung der kindlichen Liebe in tödtlichsten Haß. Besser mutterlos, als eine solche Mutter und es sei angezeigt, daß sie ihre heuchlerische Wittwentracht ablege und sich in das Sträflingsgewand stecke. Auch bezüglich Nathalies bleibe er bei seinen Ausführungen, seine scharfen Worte wolle er nicht mehr wiederholen. Aber, schloß der Staatsanwalt,

„Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortwährend Böses muß erzeugen."

Der Vertheidiger Baumann reklamirt, daß der Gerichtshof die Produktion der Verhörakten Brentano zugelassen, nicht aber auch die Quittungen des Vertheidigers Gäng. Der Präsident erklärt, das Beweisverfahren sei geschlossen. Nun rügt der Vertheidiger, daß im einen Falle der Vorwurf des Formalismus erhoben, im andern dieser geübt werde. Im Weitern kommt er auf die verschiedenen Anwendungen des ärztlichen Gutachtens zurück, erklärt, die Protokolle eines Verrückten seien hier nicht zuläßig, weist auf Widersprüche in denselben betr. die Suggestion durch die Mutter hin und erinnert, daß die öffentliche Meinung von Anfang an und sogar der Staatsanwalt sich verleiten ließ, weil alles und alles nur vom „braven Edwin" sprach, alle Schuld auf die Mutter zu werfen und doch habe der Staatsanwalt ihr nichts beweisen können und er habe zu beweisen, nicht die Vertheidigung. Auch der Vertheidiger Nathaliswendete sich gegen die Ausführungen der Staatsanwaltschaft, die nur allgemeine Redensarten seien.

— Bei der Abwesenheit vom Blatte ist in unserm gestrigen Referat über die Schwurgerichtsverhandlung beim Umbrechen des Satzes folgender Eingang zum Zeugenverhör ausgefallen:

Dr. Fröhlich nimmt als zweifellos Verhandlungen zwischen Mutter und Sohn an. Aber die Aerzte haben keinen Anhaltspunkt, wo die Idee zuerst entstund; sie nehmen an, die Mutter habe hier Einfluß ausgeübt. „Wir führen beide Einflüsse als Motive an, den impulsiven und die Suggestion der Mutter; es wäre überdies möglich gewesen, daß das impulsive Moment allein genügt hätte. Das Präsidium deutet mit einer Frage auf die Möglichkeit hin, ob der Irrsinn eine Folge der That sei. Der Experte erklärte denselben nicht eine Folge der That, sondern umgekehrt.

Nach diesen Auseinandersetzungen der ärztlichen Experten begannen die übrigen Zeugenverhöre: Zuerst wurde der ehemalige Prinzipal desselben aus St. Gallen vernommen, der nie an Brentano etwas Abnormes bemerkt hat, dieser war still, fleißig und blieb zu Hause. Solche Arbeiten, wie er gemacht und auch in seinen Mußestunden in St. Gallen ähnliche gefertigt hat, gehören zum Fache. Ebensowenig Auffallendes hat Frau Bertschinger zur Cantine an Brentano bemerkt, auch der dortige Oberkoch nicht. Zu diesem habe Edwin nur einmal geäußert, es sei in Laufenburg nicht mehr gut, man halte seine Mutter und ihn für die Mörder des Stiefvaters. —

☛ Die den Geschwornen vorgelegten Schuldfragen werden wir morgen mittheilen. Dieselben wurden mit mehr als 7 Stimmen bejaht.

Demzufolge wurde Frau Bromberger zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Nathalie Bromberger wurde zu 18 Monaten Zuchthaus abzüglich 2 Monate unverschuldet verlängerte Untersuchungshaft und Rückerstattung der erpreßten 470 Fr. verurtheilt. Kosten zu Lasten der Verurtheilten.

Die Schwurgerichtsverhandlung über den Laufenburger Fall wird unseres Erachtens in der Kriminalgeschichte und der Rechtswissenschaft und Rechtspraxis eine bedeutsame Stelle einnehmen. Ein neuerer Zug in der letztern geht dahin die menschlichen Verbrechen auf Abnormität des Geistes zurückzuführen. Das wird Konsequenzen nach sich ziehen, welche oft die Rechts- und Urtheilsprechung auf des Messers Schneide stellen. So wird die Rechtsprechung nicht nur bei dem einen Inkulpaten das Studium dessen Seelenzustandes erfordern, sondern auch bei dem andern. Demjenigen nun, der die soeben beendigten Verhandlungen verfolgt hat, müssen die vielen seelischen Widersprüche aufgefallen sein, welche sich bei allen Angeklagten zeigten. Diese Widersprüche mögen in der Geistesanlage, in den kleinlichen und mit des Lebens Noth streitenden Verhältnissen, wohl auch in der Erziehung liegen.

So ist der unglücklichen Mutter von keiner Seite eine wirkliche und tiefe Liebe, Sorge und Aufopferung für ihre Kinder bestritten worden. Wenn sie zum Verbrechen Hand bot, so hat sie hiebei an ihre Kinder gedacht. Unklare und wohl durch eine ungeordnete Erziehung erfolgte Geistesrichtung zeigte die Tochter. Sie schildert beweglich den gräßlichen Tod des Vaters, sie sinnt auf ganz ungewöhnliche Mittel, die Unthat zu entdecken, sie mengt Recht und Unrecht hiebei durcheinander. Ob und wie viel unverstandene Lektüre bei ihrem halb romantischen Vorgehen mitgewirkt, scheint gar nicht untersucht worden zu sein. Es ist ein Widerspruch, daß ein junges Mädchen sich in dienender Stellung überall die besten Zeugnisse erwirbt und sodann über einen ihr vielleicht ganz und gar unklaren Gesetzesparagraphen stolpert und ohne Gnade hiefür büßen und ihr ferneres Leben beflecken muß.

Geradezu tragisch ist es, daß die Tochter, die den Mord ihres Vaters aufdeckt, mit den Mördern hinter die Gitter wandert! Die Vertheidigung und die Anklage hätten hier zu psychologischen Auseinandersetzungen und Nachforschungen gewiß ein reiches Gebiet gefunden. Die Vertheidigung begnügte sich, dieselbe als ein Opfer der ganz traurigen Voruntersuchung hinzustellen. Diese selbst dürfte dem Staate Anlaß bieten, dafür zu sorgen, daß die Organe, von deren Thätigkeit Leib, Leben, Ruf und Schicksal abhängt, mit den nöthigen geistigen Qualitäten ausgerüstet seien.

Was das Aeußere und das Verhalten der Angeklagten während der Verhandlung anbetrifft, so sind dieselben als Menschen zu bezeichnen, wie sie auch in der anscheinend bessern Gesellschaft herumlaufen. Die Frau, nicht sehr gealtert, mit ungebleichtem Haar, hat sich stumm und energisch aufrecht gehalten unter den fürchterlichsten Anklagen; um ihren festgeschlossenen Mund, über dem energisch entwickelten Kinn zuckte es nur oft schmerzlich auf. Die Tochter Bromberger war ebenfalls stark gegen seelische Eindrücke gewappnet. Sie brach nur bei Erwähnungen der Mordeinzelheiten in Thränen aus. Als die schwere Anklage des moralischen Schmutzes auf sie niederschmetterte, da erlag sie krankhaftem Schluchzen — für ein halbwegs psychologisches Auge eine Wohlthat, daß sich die Mädchennatur unter dieser Anklage bäumte und krümmte. —

— Aarau. Fortbildungsschule. (Corr.) In seinem gestrigen Exposé bestätigt der Herr Gemeindeschreiber von Aarau übereinstimmend mit uns, daß der Weg zur Fortbildungsschule thatsächlich ein unendlich mühevoller und darum auch langsamer sei; nur die vier Wochen, die wir der Gemeindekanzlei auf Conto schrieben, will er nicht in unserm Sinne als liquid hinnehmen. Nun, in solchen Dingen kann man ja miteinander reden. In die tiefern Geheimnisse der Gemeindekanzlei sind wir allerdings nicht eingeweiht, wir wußten nur, daß die Gemeinde am 12. September den fraglichen Beschluß faßte und der Herr Präsident der Bezirksschulpflege, Herr Pfarrer Schröter auf Kirchberg öffentlich erklärte, er habe die Akten erst am 6. Okt. von der Gemeindekanzlei erhalten. Wir fanden und finden es heute noch, das sei etwas lang in einer Angelegenheit, die seit mehr als einem halben Jahr von den Behörden und aller Welt als dringend angesehen worden ist. Naiv, wie uns die bekannten Herren aus der Provinz dann auch nahmen, hatten wir vorausgesetzt, es sei die längstgewünschte Schlußnahme der Gemeinde in allen Ressorts der Schul- und Gemeindeverwaltung erwartet und vorbereitet worden, um sie in Anbetracht der kurz bemessenen Zeit bis zum Winterschulanfang dann ungesäumt jene klippenreiche Fahrt antreten zu lassen, für welche die meteorologische Säule bereits Sturm angedeutet hatte. Wir hegten diese Zuversicht im Interesse der Schule und der Behörden selbst, weil im Publikum bereits Stimmen laut wurden, für die sog. „bessern" Talente, die ja ohnedies mit verbundenen Augen ihren Weg durch die Welt fänden, sei durch den „neuen Maßstab" bei der Promotion gesorgt, den andern möge der liebe Herrgott helfen. Für diese letztern haben wir gestimmt und geschrieben, und wir werden es thun so lange, bis sie haben, was ihnen von Rechts wegen gebührt. Streit wollen wir keinen, wir verlangen nur gleiches Recht u. gleiche Eile für Alle.

— Bezirk Kulm. Dem Vernehmen nach hat Hr. Steiner als Gerichtspräsident demissionirt. Es wird unser Bezirk also demnächst für diese Stelle eine Neuwahl zu treffen haben.

— In Zezwyl wurde letzten Sonntag ein Schmiede- und Wagnermeisterverband des Bezirks Kulm gegründet. Derselbe stellt die Wahrung seiner Berufsinteressen in den Vordergrund seiner Thätigkeit. Die Versammlung war aus allen Theilen des Bezirks zahlreich besucht.

— Badische Nachbarschaft. (Corr. vom 9. dc.) In Waldshut brach heute Nachmittag ca. halb 1 Uhr, in der großen Bierbrauerei zum Waldschloß Feuer aus. Eiskeller und zwei Nebengebäude wurden eingeäschert. Das Wohnhaus steht ebenfalls in Gefahr, weil zu wenig Wasser vorhanden ist. Das Wasser wurde durch Jauchefässer herbeigeschafft.

Bern.

— Im botanischen Garten steht gegenwärtig die aus Abyssinien stammende Riesenbanane, Musa Ensete, in Blüthe. Die durch ihre großartige Blattentwicklung auffallende Pflanze hat Ende dieses Sommers im Freien aus dem Herzen der Blätter einen mächtigen Blüthen-

stand getrieben, der nun im Gewächshaus in Form eines nach unten gekehrten offenen Kolben seitwärts aus den Blättern hervortritt.

Luzern.

— Die vom Gewerbeverein Luzern ernannten Komites für die kantonale Gewerbeausstellung pro 1893 in Luzern sind bereits in voller Thätigkeit, da die Zeit bis zur Ausstellung, welche vom 1. Juli bis 30. Sept. dauern soll, kurz bemessen ist. Die Ausstellung kommt nun definitiv an den See, Haldenstraße, unmittelbar außerhalb des Kurhauses. Dabei sind Restaurationslokalitäten auf Pfahlbauten in Aussicht genommen, ebenso eine regelmäßige ununterbrochene Verbindung vermittelst Schraubendampfer mit dem Bahnhof (zirka 3 Minuten Fahrzeit). In den nächsten Tagen werden die nöthigen Publikationen zur Meldung erfolgen.

Waadt.

— Die Arbeiten für die elektrische Straßenbahn Chavornay-Orbe schreiten rüstig vorwärts. Die Eisenbrücken werden im Frühling erstellt werden und man hofft, die Bahn im Juli nächsten Jahres dem Betriebe übergeben zu können. Das Schleusenwerk an der Orbe ist beendet und es ist nur noch das Turbinenhaus zu erbauen.

Wallis.

— Im Wallis hat die Ablieferung von Zuckerrüben an die neuerrichtete Fabrik in Mouthey begonnen. Die Ernte des ersten Jahres ist eine sehr befriedigende. Man rechnet, daß der Kanton Wallis etwa 40,000 metrische Centner Zuckerrüben produzirt, was eine Summe von 88,000 Fr. ausmachen würde.

Tessin.

— Der Staatsrath hat für das eidgenössische Turnfest von 1894 in Lugano einen Beitrag von 5200 Fr. bewilligt, für das nächstjährige Kantonalturnfest einen solchen von 500 Fr.

— Advokat Magatti, alt-Nationalrath, erklärt dem Großen Rathe, er könne aus Gesundheits- und Altersrücksichten die auf ihn im September gefallene Wahl in den Ständerath nicht annehmen.

Auch mit der Volksbank in Bellinzona werden Unterhandlungen versucht, um einen Vergleich betreffend die von Sazziga deponirten Werthtitel zu erzielen.

Der Vergleich mit der Volksbank wurde bereits abgeschlossen. Die Volksbank erstattet 184 Staatsobligationen von Fr. 500 ohne Interessen zurück, behält dagegen italienische und andere Rententitel für den gesammten Betrag von 65,000 Fr.

Ausland.

Belgien.

— Antwerpen. Ein Straßenraub, welcher den Räubern eine Beute im Werthe von über 40,000 Francs eintrug, wurde am Samstag Morgens hier selbst in einem der belebtesten Viertel verübt. Herr Franz Rombauts, Diamantenhändler, hatte am Freitag Abends die Manifestation zu Ehren des neu ernannten Bürgermeisters von Ryswyk mitgemacht und wollte sich gestern Morgens um 4 Uhr zusammen mit einem Freunde nach Hause begeben. In der rue de la charrue angekommen, sahen sie sich plötzlich von vier Individuen umzingelt, die ihnen unter Drohungen ihr Geld abforderten. Der Freund ergriff alsbald das Hasenpanier, und es gelang ihm auch in der That, zu entfliehen, während Herr Rombauts, der sich zur Wehre setzen wollte, durch einen wuchtigen Hieb mit einem Knüpel zu Boden gestreckt wurde. Den am Boden Liegenden beraubten jetzt die Banditen seiner Uhr und Kette, als der Ueberfallene sich aber zu erheben versuchte, erhielt er einen zweiten Schlag auf den Kopf, der ihn vollends der Besinnung beraubte, und nunmehr nahmen ihm die vier Angreifer seine Brieftasche, welche vier Banknoten von je 1000 Francs enthielt, sowie ein Päckchen mit Diamanten, die einen Werth von etwa 36,000 Francs hatten. Als der Beraubte wieder zur Besinnung gelangte, war er über und über mit Blut überströmt und so schwach, daß er sich nur mit größter Mühe nach seiner Wohnung zu schleppen vermochte, wo der alsbald herbeigerufene Arzt zwei schwere Verletzungen am Kopfe des Herrn Rombauts konstatirte. Die Behörden gaben sich die größte Mühe, um die Verbrecher ausfindig zu machen, bis dahin sollen jedoch die Anstrengungen derselben noch von keinem Erfolge begleitet gewesen sein.

Neueres und Telegramme.

— Bern. Die Nationalrathskommission für Revision des Zollgesetzes hat ihre Berathungen beendigt und im Großen und Ganzen der bundesräthlichen Vorlage mit einigen Varianten zugestimmt. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem die Ostschweiz interessirenden Veredlungsverkehr geschenkt.

— Bern, 9. Nov. Der Bundesrath hat das Militärbudget fertig berathen. Es weist rund 32 Mill. Franken Ausgaben auf, ordentliche und außerordentliche inbegriffen.

— Luzern. Der römische J-Korrespondent meldet dem hiesigen „Vaterland" aus zuverlässigster Quelle im nächsten Konsistorium werde kein Schweizer als Kardinal ernählt.

— Die Genfer Presse verlangt energisch den Rückkauf des Genfer Bahnhofs. Der Rückkauf des Bahnhofs, sowie des im Schweizergebiete liegenden Theilstückes Paris-Lyon-Mittelmeer wird vom Eisenbahndepartement geprüft.

Das Departement des Innern konferirt heute mit den Vertretern der hiesigen Stadt über die von den eidg. Kommissionen verlangten Verträgsmodifikationen betr. Erstellung des eidg. Parlamentsgebäudes.

Berlin, 9. Nov. Die Thronrede, mit welcher heute die preußischen Kammern eröffnet wurden, beschäftigt sich nur mit finanziellen Dingen. Sie konstatirt, daß die Finanzlage Preußens ungünstig ist und daß in allen Zweigen der Staatsverwaltung gespart werden müsse. Daß mehr als 42 Millionen Mark Defizit vorhanden sind, war schon vor der Thronrede bekannt, welche es jetzt bestätigt. Als Hauptgrund werden nicht genügende Einnahmen bei den Staatsbahnen pro 1891 angegeben mit dem traurigen Ausblick, daß pro 1892 wegen der Cholera und der allgemeinen wirthschaftlichen Stockung noch schlechtere Erträgnisse aus den Staatsbahnen zu erwarten seien.

Fünf Sechstel der Thronrede handeln allein von der weiteren Steuerreform Miquels. Dieser läßt durch den König versichern, daß er weder eine Erhöhung der Steuerlast, noch eine Vermehrung der Staatseinnahmen anstrebe. Er wolle lediglich das gesammte direkte Steuersystem besser ordnen. Der Staat wolle auf eine Reihe von Steuern im Betrage von 102 Millionen Mark zu Gunsten der Gemeinden verzichten, müsse aber bei der jetzigen staatlichen Finanzlage dafür vollen Ersatz durch andere Steuern empfangen. Gewisse Antheile, welche bisher die Gemeinden aus den Reichszöllen auf Vieh und Getreide erhielten, die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer, sowie die erhöhte Vermögens- und Erbschaftssteuer würden dazu dienen. Im Allgemeinen sei die Finanzlage momentan so gedrückt, daß selbst die lange versprochene Erhöhung der Beamtengehälter wieder hinausgeschoben werden müsse. Nur den Volksschullehrern wird eine Zulage versprochen. Politisch wichtig ist das Zugeständniß in der Thronrede, daß in Folge der veränderten Steuerverhältnisse auch das preußische Wahlgesetz (Dreiklassensystem) betreffend Abstufung der Wählerklassen geändert werden müsse. Der Ton der ganzen Thronrede ist ausgesucht geschäftliche Nüchternheit. (N. Z. Z.)

Berlin, 9. Nov. Der „Berliner Aktionär" meldet: Der Minister des Innern erklärte die Konzession der Schweizerischen Rentenanstalt in Zürich für Preußen als erloschen.

Rom, 8. Nov. Das Wahlresultat von 503 Wahlbezirken (im ganzen 508) sind bekannt. Gewählt sind 325 Ministerielle, 101 von der Opposition, 16 Unentschiedene. Es sind außerdem 61 Stichwahlen zu treffen.

— Paris. Die Dynamitbombe, die auf dem Treppenhaus vor den Bureaux der Compagnie Carmaux gefunden wurde, war aus Gußeisen und in Halbkugelform. Der Polizeiagent, der herbeigeholt wurde, trug sie auf das Kommissariat der Polizei. Eintretend in das Bureau, wo die Sekretäre sich befanden, drehte er die Bombe um, um sie beim Handgriff zu fassen. Da erfolgte eine furchtbare Explosion; die Decke stürzte ein, die Fenster wurden zermalmt, Stücke menschlicher Körper flogen herum. Von sechs Opfern wurden die Körper zu Brei zermalmt; ihre Identität ist kaum konstatirbar. Fünf wurden sofort getödtet, darunter Pousset, der Polizeisekretär, Fagan, Hilfssekretär, Tamarin, Sousbrigadier, welcher die Bombe gebracht hatte, und Parin, ein Bureaudiener der Gesellschaft Carmaux; ein Sechster, der Polizeiinspektor Troutot, wurde an der Eingangsthür mit zermalmten Beinen und verbrannten Augen aufgefunden; er wurde ins Hospital geschafft.

Die menschlichen Ueberreste sind noch nicht völlig aus den Trümmern gezogen. Am Gasrohre hangen Gehirntheile eines der Opfer. Die Feuerwehr erstickte den beginnenden Brand. Der Commissär wurde vom Schlagfluss gerührt. Da das Haus dem Einsturz droht, wurde der Zugang untersagt. Im Stockwerk unterhalb des Commissariats wurden vom durchbrechenden Plafond alle Möbel zertrümmert. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser fielen in den Hof des Bureaus. Der abwesende Polizeipräfekt und der Untersuchungrichter trafen sofort ein. Eine Brigade von Polizeiagenten eilten sofort herbei. Einer der Agenten brach vor dem Hause des Attentats zusammen. Der Boden des Hauses ist mit Glasstücken, menschlichen Fleischfetzen und Blutflecken bedeckt. Der Ministerpräsident traf am Ort des Attentats ein.

Die Administration der Minengesellschaft von Carmaux erhielt vor acht Tagen einen Drohbrief, unterzeichnet: „Zwei frühere Arbeiter von Decazeville", in welchem angekündigt wurde, daß die Bureaux der Gesellschaft in der Avenue de l'Opera dynamitirt würden, wenn nicht alle verurtheilten Arbeiter wieder angestellt würden.

Paris, 9. Nov. Die Zollkommission hat die meisten Artikel des Vertrages mit der Schweiz angenommen, sich aber den Entscheid über die Artikel 1, 2, 5, 11 und 20 vorbehalten, bei denen sie hinsichtlich der Tragweite noch Aufschlüsse von der Regierung und Zollverwaltung wünscht. Die Kommission tagt wieder am Freitag.

Paris, 9. Nov. Oberst Dodds hat mit seiner Kolonne Kanna eingenommen. Der Einnahme ging ein heftiger Kampf voraus, in welchem die Franzosen 11 Todte und 40 Verwundete hatten. Dodds wurde zum General ernannt.

New-York, 9. Nov. Die Wahlen sind in vollster Ruhe und Ordnung im ganzen Lande verlaufen. Für Cleveland sind 232, für Harrison 170, für Weber 37 Elektoren. Cleveland ist gewählt. Die absolute Majorität beträgt 223. Nach dem „Herald" hat Cleveland mindestens 25,000 Stimmen Majorität im Staate New-York.

New-York, 9. Nov. General Stevenson, der von der demokratischen Partei aufgestellte Kandidat für die Vizepräsidentschaft, welcher in Cleveland zusammen gewählt worden ist, erklärte, daß der auffällige Erfolg der demokratischen Partei bei den Wahlen eine Auflehnung der Landwirthe und Arbeiter gegen den Mac Kinley-Tarif und die protektionistische Politik der Republikaner bedeute. — Man glaubt, daß die Mehrheit der Demokraten im neuen Repräsentantenhause etwas mehr als 100 betragen werde. Die demokratische Majorität in der Legislatur des Staates New-York dürfte so groß sein, daß die Vertretung des Staates im Bundes-Senate durch zwei Demokraten erfolgen wird, was seit vielen Jahren nicht der Fall gewesen ist.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Corr.) Bei einer letzten Frühjahr durch Hrn. Dr. Schenker vorgenommenen ärztlichen Untersuchung der Schulkinder in Aarau, welche mit diesem Jahre schulpflichtig geworden sind, wurde u. A. konstatirt, daß von 102 untersuchten Kindern nur 30 davon noch gesunde Zähne haben; bei allen übrigen 72 wurden einer oder mehrere Kranke (cariöse) Zähne gefunden. Wenn nun bei 7jährigen Kindern 70 Proz davon schon kranke Zähne haben, wie wird es erst wohl bei den Erwachsenen im im 20., 30. und 40. Lebensjahre aussehen? Und doch sind gesunde Zähne ein so wesentlicher Faktor zur Erhaltung der Gesundheit des Körpers im Allgemeinen, als speziell des ganzen Verdauungsapparates. Es liegt außer allem Zweifel, daß neben andern Ursachen auch die mangelhafte und verfehlte Pflege der Zähne bei Alt und Jung Schuld trägt, daß bei uns heutzutage die Zahnkrankheiten so häufig auftreten. Dem hiesigen Publikum wird es daher genehm sein, in einem öffentlichen Vortrage des diesjährigen Samariterkurses Gelegenheit zu finden, sich von einem Fachmann über Zahnpflege belehren zu lassen. Wir machen deßhalb auf den heute Abend im Saalbau stattfindenden Vortrag des Hrn. Dr. Berner aufmerksam.

— (Eingesandt.) In Nummer 263 der Aargauer Nachrichten wird anläßlich der Berichterstattung über die Generalversammlung der Kaufmännischen Gesellschaft zur Kenntniß gebracht, daß dieselbe die Einreichung einer Eingabe an den h. Regierungsrath beschlossen habe, in welcher derselbe um seine Vermittlung behufs behörderlicher Beseitigung der Uebelstände bei den beiden hiesigen Bahnübergängen ersucht werden soll.

Dieses Vorgehen der Kaufmännischen Gesellschaft wird gewiß allgemein begrüßt, denn es ist jedenfalls an der Zeit, daß den scandalösen Zuständen in den Verkehrsverhältnißen bei den beiden Uebergängen östlich und westlich des Bahnhofes einmal gründlich abgeholfen wird. Es ist dießbezüglich seitens der hies. Behörden mit der Nordostbahndirektion auch schon verhandelt worden, ohne daß aber dabei etwas herausgekommen wäre. Die Letztere wehrt sich natürlich gegen die Ausgabe so lange sie kann, obschon sie ja selbst von der Nothwendigkeit überzeugt sein muß. — Wenn die Bahnverwaltungen einem durch den Eisenbahnverkehr hervorgerufenen öffentlichen Bedürfniß entgegenzukommen sich sträuben, so sind sie Seitens der competenten Aufsichtsbehörden einfach kategorisch dazu zu verhalten und das muß das Schweiz. Eisenbahndepartement thun und wird es auch thun, wenn ihm die thatsächlichsten Verhältnisse klar gelegt werden.

Unseres Erachtens wäre in der Sache auch schon mehr geschehen, wenn dieselbe richtig und mit der nöthigen Energie behandelt worden wäre.

Wir sind deßhalb der Kaufmännischen Gesellschaft für ihre neuerliche Initiative dankbar und möchten sie darin nur unterstützen mit dem Wunsche begleitet, daß sie es am gehörigen Nachdruck ihrer bezügl. Petition und die hohe Regierung ihrerseits an einer kräftigen Intervention nicht fehlen lassen möge.

Marktbericht von Langenthal vom 8. November

1892.	Fr. Ct.—Fr. Ct.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 00—01. 60
Birnen „ „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 50—02. 60
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 30—02. 40
Eier per Stück	8½— 0. 09
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 10—01. 20
Fette Kälber „ „ „ „	0. 86—00. 96
Saugkälber per Stück	25. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 92—01. 00
Faselschweine per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 70
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40—01. 80
Brodmehl „ „	0. 27—00. 34
Semmelmehl „ „	0. 38—00. 42
Futtermehl per 100 Kilo	19. 00—00. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	15. 00—00. 00
Weizen	20. 00—00. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer C. Grad	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt. Hygrom.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 9,5	732,1	768,6	NE.	81	bewölkt
9.	Abends 9 „	+ 5,0	732,4	768,9	NE.	100	bedeckt
10.	Morg. 7 „	+ 5,7	732,3	768,8	NE.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,0 °C. Maximum + 9,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,1 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. November.
Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Heute **keine Probe** dagegen **Morgen Freitag.**

Alte Sektion.

Heute nach dem Turnen **Sitzung** in der **Brauerei Rynikер.**

Die Mitglieder werden ersucht zukünftig um 8¼ Uhr in der Turnhalle sich einzufinden, damit die Uebungen spätestens 8½ Uhr ihren Anfang nehmen können.

Gänseleber-Terrinen

russischen

Caviar

frisch angelangt bei 4989

F. Gloor-Siebenmann.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

4990 **Duss**, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens 4996

J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

frische Blut- & Leberwürste

empfiehlt 4995

Fritz Holzach.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens 4998

Otto Häfliger, Metzger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

Restaurant Dürr, am Graben.

Feinen Thee

russischen & chinesischen

offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903

F. Gloor-Siebenmann.

Tyroler Marroni

empfiehlt 4824

El. Haßler-Wanger.

Hutfedern

werden **gewaschen,** in allen Modefarben, nach Muster gefärbt und frisirt. 4893

Depot bei **E. & J. Brast.**

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine brave **Tochter** sogleich in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. 4975

Stellen wünschen:

Restaurations-Kellnerinnen, Zimmermädchen, in Privathäuser und Gasthöfe, **Dienstmägde** ebenso **Kindermädchen, Hausknechte, Stallknechte, Magaziner, Packer, Pferdeknechte & Melker,** durch das **pat. Stellen-Vermittlungsgeschäft von J. Dötzkel in Narwangen.** 4991

Kapital-Gesuch.

Ein best eingerichtetes rentables Fabrikationsgeschäft in der Nähe von Aarau, sucht zur Ausdehnung eine **Commandite** oder ein **Darlehen** von

Fr. 30—40,000

gegen sehr schöne Verzinsung. Prima Referenzen. Offerten an **A. A. 121,** Bahnhofstraße, **Basel.** 4864

Lehrlingsstelle offen.

Für einen starken der Schule entlassenen **Knaben** in einer Bäckerei Zürichs. 4958

Günstige Bedingungen. Nähere Auskunft bei

E. Baumann, Plattenstraße, **Fluntern, Zürich.**

Ein junger **Mechaniker** wünscht eine Stelle als

Reparateur oder Heizer

in einer Fabrik. 4972

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Samariterkurs IV Aarau.

Donnerstag, den 10 November 1892, Abends 8 Uhr im Saalbau (großer Saal).

Oeffentlicher Vortrag:

Die Pflege der Zähne,

von Herrn Dr. **H. Berner.**

Jedermann ist zu diesem Vortrag eingeladen.

Der

Bazar zu Gunsten der Evangel. Kapelle

findet statt

Mittwoch & Donnerstag den 9. & 10. November

jeweilen von **Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr im Vereinshause hinter der Kapelle eine Treppe hoch.**

Durch mannigfache Gaben, die uns von den verschiedensten Seiten in verdankenswerthester Weise zugeflossen sind, ist der Bazar in allen Theilen bestens ausgestattet und dürfte Jedermann leicht etwas Passendes darin finden, weßhalb wir getrost um freundlichen Zuspruch bitten.

Mit obiger Anzeige verbinden wir gleich noch die Notiz, daß von nun an fernere gütige Gaben — sowohl solche für das Büffet, als auch andere — gefl. direkt im Vereinshause abgegeben werden wollen.

Hochachtend

Das Bazar-Comite.

Bazarloose à 50 Cts. sind im Verkaufslokal zu haben.

Damen & Töchter, die sich im Hinblick auf die nahende Festzeit an den Unterrichtsstunden in der so überaus dankbaren

Brandmalerei

auf **Leder & jegliche Holzart** (ganze Zimmerausstattungen) betheiligen wollen, belieben sich bald möglichst auf dem **Rain 848, I. Etage** anzumelden.

Frey's Kinderhafermehl

ist das beste Nahrungsmittel für Kinder,

wie von vielen Aerzten empfohlen. 4993

Dépôt in Aarau:

Bei Herrn **Wydler,** Apotheker.

Aechter **Fleisch-Extract** in einzelnen Portionen à 15 Rappen bei:

F. Gloor-Siebenmann.

Das **Neueste** in

Handarbeiten

jeden Genres für Damen und Kinder empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Schwestern Förderer,

Rathhausgasse Nr. 20.

Ausstellung im I. Stock. Billigste Preise.

Da sich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Auf bevorstehende **Wintersaison** erlaube mir einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein bestassortirtes Lager in

Ellen- & Mercerie-Waaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reelle und billige Bedienung zusichernd. 4980

L. Stirnemann-Müller.

Liquidation.

Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:

Schoppenflaschen aller Art à Fr. 9—11.—
Halbmassflaschen „ „ „ „ 10—13.—
Literflaschen „ „ „ „ 11—14.—
Flaschen mit Verschluss „ „ „ 17—21.—

per 100 ab Bülach; Emballage franco retour

Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.

Promteste Spedition.

Vögeli-Haab & Cie.,

Zürich.





Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens

1718 Hauptagentur Aarau: **J. Dolder.**

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett		Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett		„ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch		„ 17. —
„ „ Surragot		„ 40. —
„ „ Haar und Wolle		„ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon		„ 17. —
„ „ „ franz. „		„ 30. —
Nachttische „ „		„ 10. —
Tische „ „		„ 10. —
Commoden „ „		„ 32. —
Chiffonnières „ „		„ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige		„ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert		„ 45. —
Runde Tische, nußbaumene		„ 40. —
Nachttische „		„ 18. —
Kommoden „		„ 50. —
Secretaires „		„ 125. —
Bettstatten „ neue Façon		„ 60. —
Stühle „	Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50	
Kinderbettstatten		Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

☞ **Gelegenheitskauf!** ☜

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Billig, elegant, solid — **Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.**

☞ **Versandt direkt an Private.** ☜

Preis per Dutzend Fr. 30. \ netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. / oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn

Weißwaarenversandtgeschäft,

Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Pfand-Steigerung.

Am **Montag den 14. November** nächsthin von Nachmittagspunkt 1 Uhr an werden bei der Wohnung des **Joseph Hinnen,** Fuhrmann in **Beinwyl** öffentlich versteigert:

3 gute Zugpferde, 2 Brücken- & 2 Leiterwagen, 4 vollständige Pferdegeschirre, 2 Winden, 1 Pflug, 2 Holzschlitten, 1 Futterschneidstuhl, Ketten, Sensen, Gabeln, Rechen, Kärste, 1 Wagengeschell, 3 Roßdecken, 1 Stock Dünger, 1 Commode, 1 Bett, 1 Nachttischli, 1 Rubbett, 1 Kasten ꝛc.

Beinwyl a./See, den 9. November 1892.

4992 Betreibungsbeamte: **Holliger.**

Man sucht **Arbeiterinnen** für

Maschinen-Strickereien.



Verkauf von Strickmaschinen.

Jedem Käufer wird dauernde Arbeit zugesichert, und die Erleichterung gewährt, die Maschine durch Arbeit abzuzahlen.

Lieferung von allen Maschinen-Zubehören.

Wolle und Baumwolle für Strickerinnen.

(H. 8543 X.) **Victor Bresson**

19 rue de la Croix d'or, **Genève.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass. Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Kousch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3851

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 11. November 1892. № 267. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

Eine unerwartet große Mehrheit hat sich für die Wahl Grover Clevelands zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ausgesprochen. Im Staate Newyork hat der demokratische Kandidat eine riesige Majorität erhalten und damit haben zugleich diejenigen Recht behalten, welche in den letzten Tagen behaupteten, daß, wer Newyork gewinne, auch diesmal als Sieger aus der Gesammtzahl hervorgehen werde. Früher galt dieser Satz als ein selbstverständlicher, allein in der letzten Zeit hatten die Republikaner, nachdem ihnen der Staat New York immer mehr aus den Händen zu gleiten schien, die Behauptung aufgestellt, daß sie auch ohne und trotz Newyork den General Harrison durchbringen könnten. Diese Annahme hat sich als eine irrige erwiesen, wie auch die Hoffnung der Führer der republikanischen Partei, daß die günstige Lage der allgemeinen geschäftlichen Verhältnisse das Volk von einem Wechsel der Administration abhalten werde, eine trügerische gewesen ist.

General Harrison, führt die „Frankf. Ztg." aus, ist persönlich ein ebenso ehrenhafter Mann, wie Herr Cleveland, und man würde einen Irrthum begehen, wenn man annehmen wollte, daß die Mehrheit des Volkes sich nur deshalb für den Bannerträger der demokratischen Partei ausgesprochen hat, weil sie von dieser eine entschiedenere Bekämpfung der Korruption, oder sagen wir, eine geringere Förderung derselben erwartet. Der Hauptgrund der Niederlage der republikanischen Partei ist vielmehr nur darin zu suchen, daß letztere sich bedingungslos für den Hochschutzzoll, wie er in dem Mac Kinley-Tarif zum Ausdruck gekommen ist, erklärt hat.

Wenn eine Anzahl bedeutender Newyorker Geschäftsleute, welche bisher Republikaner waren, für Cleveland eingetreten sind, wenn ein großer Theil der Arbeiter im Osten und der Farmer im Westen, welche alle noch vor vier Jahren für General Harrison stimmten, sich jetzt von ihm abgewendet haben, so ist dies blos deßhalb geschehen, weil sie erkannt haben, daß die Versprechungen der Hochschutzzöllner irreführende gewesen sind, daß der Mac Kinley-Tarif ihnen eher Schaden als Vortheil gebracht hat. Das Ergebniß der Präsidentenwahl ist, um es kurz zu sagen, eine Verurtheilung dieses Tarifs, dessen Milderung, nicht Abschaffung, Grover Cleveland und die demokratische Partei dem Volke versprochen haben. Keinerlei Rücksicht auf die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten, sondern lediglich die Erkenntniß, daß ein übertriebener Schutzzoll in erster Reihe Denjenigen, welcher sie nach Außen abzusperren sucht, trifft — nur diese Erkenntniß hat Denjenigen, welche vor vier Jahren für Harrison eintrat, ist dazu bestimmt, jetzt sich auf die Seite Clevelands zu schlagen. Einsichtige Republikaner haben schon seit längerer Zeit das Unglück von dieser Seite kommen sehen und kein geringer, als der frühere Staatssekretär Herr James G. Blaine hat diesen Befürchtungen in der letzten Nummer der „North American Review" Ausdruck gegeben. Alles in Allem, so meint Herr Blaine, seien die beiden großen Parteien über die meisten politischen Streitfragen einverstanden, wie aus den beiderseitigen Platformen hervorgehe: beide Parteien seien für Bimetallismus und Dollars von gleichem Werthe, beide wünschten eine starke Marine und wollten den Nicaragua-Kanal bauen. Republikaner wie Demokraten seien gegen Trusts und verlangten schärfere Gesetze gegen dieselben; beide seien für Beschränkung der Einwanderung und gegen die Chineseneinwanderung; beide für öffentliche Erziehung, gegen die Vereinigung von Staat und Kirche, zu Gunsten von Geldbewilligungen für die Weltausstellung in Chicago, für sogenannte Civildienstreform und für baldige Aufnahme der Territorien in die Union; beide sympathisirten mit den russischen Juden und seien für Gewährung von Pensionen; für Hafen und Flußverbesserungen und gegen Bündnisse mit auswärtigen Mächten. Dagegen stritten sich die beiden Parteien um den Zolltarif und eben dieser ist den Republikanern verhängnißvoll geworden.

Angesichts des Umstandes, daß die Demokraten nicht für Freihandel, sondern nur gegen einen übertriebenen Schutzzoll sind, wäre es ein Fehler, zu erwarten, daß tiefgreifende Aenderungen in dem Schutzzollsystem der Vereinigten Staaten vorgenommen werden könnten. Davon ist nicht die Rede und solcher Ansicht scheinen auch die amerikanischen Kaufleute zu huldigen, denn noch nie ist in der letzten Woche vor einer Präsidentenwahl das Geschäft so wenig gestört worden, wie diesmal. Mag nun aber auch Grover Cleveland nicht im Stande sein, der Korruption in der bundesstaatlichen Verwaltung mit solcher Entschiedenheit und so erfolgreich, wie er es wohl gerne möchte, entgegenzutreten — das Kompromiß mit Tammany Hall hat erst neuerdings bewiesen, daß er, um seinen, an sich guten Zweck erreichen, auch vor bedenklichen Zugeständnissen nicht zurückschreckt — mag er ferner nicht stark genug sein, das auf dem Volke lastende Schutzzollsystem in dem Maße, als es weite Kreise der Wähler erwarten, zu mildern, so kann man doch ruhig behaupten, daß seine Wahl einen Schritt zum Besseren bedeutet und eine Aussicht auf wirksamere Bekämpfung der beinahe allmächtigen Monopolisten eröffnet. Wenn davon außer dem amerikanischen Volke selbst das handeltreibende Ausland auch ein wenig Nutzen zieht, so können wir in Deutschland das Ergebniß der Wahl nur um so freudiger begrüßen, zumal auch der Träger der neuen Ideen deutschem Wesen sehr sympathisch gegenübersteht.

Die politische Laufbahn, des Herrn Grover Cleveland, auf welchen sich zum zweiten Mal die Mehrheit der Stimmen des amerikanischen Volkes vereinigt hat und der als 24. Präsident am 4. März 1893 in das Weiße Haus einziehen dürfte, haben wir erst vor Kurzem geschildert. Er ist jetzt 55 Jahre alt und noch voll Lebenslust und Thatkraft. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß ein Mann, der bereits Präsident gewesen und dann durchgefallen ist, doch noch einmal zum Präsidenten gewählt wird. Der Umschwung in der Stimmung des Volkes geht am deutlichsten aus den Wahlergebnissen der beiden letzten Präsidentenwahlen hervor: am 4. November 1884 fielen auf Cleveland und Thomas Andrew Hendricks 219 Elektoral-Stimmen, während die republikanische Partei für Blaine nur 183 Elektoren durchsetzte. Weil aber Cleveland als Präsident die Begehrlichkeit seiner eigenen Partei zu zügeln und der Verschwendung der durch die Schutzzölle über Bedürfniß angeschwollenen Staatseinnahmen zu steuern suchte, machte er sich viele Feindschaften. Immerhin ein gewaltiger Umschwung, welcher zu nicht geringem Theil der Persönlichkeit Grover Clevelands zugeschrieben werden muß, der mit Klugheit und Festigkeit seine Partei zur Erkenntniß der Fehler und Schwächen der hochschutzzöllnerischen Politik geführt hat.

Eidgenossenschaft.

— Der Proporz und seine neueste Variante. Die „Revue" bringt unter dem Titel „Die phantastische Woche" einen Artikel, worin sie sich über die fortwährend neuen Vorschläge nicht übel lustig macht. Sie schreibt:

„Ich bin zufrieden und hoffentlich Ihr auch, Leser! Man hat wieder eine neue Variante des Systems der Proportionalvertretung entdeckt. Es ist bereits die zwanzigste, wenn nicht die dreißigste, oder gar die fünfzigste. Seit einiger Zeit zählt man sie nicht mehr. Aber wenn man sie auch nicht mehr zählt, so hat man sich doch daran gewöhnt, sie ausschlüpfen zu sehen. Es ist eine Blume aller Jahreszeiten. Wie die Schlüsselblume kommt sie im Frühling; wie der wilde Mohn verwelkt sie im Sommer. Im Herbst, wenn der Most in den großen Fässern gährt und die Herbstzeitlose ihren blassen Kelch auseinanderrollt, sieht man sie dem Gehirn der Denker entsprießen; aber auch die Reife des Winters sind ihrer Geburt durchaus kein Hinderniß. Ich würde gar nicht erstaunen, von den Magiern im fernen Osten zu vernehmen, daß sie aus den Sternen gelesen haben, es sei uns ein neues Proportionalsystem entstanden.

Das hat mich über manchen Kummer hinweggetröstet. Einmal im Besitze dieser beglückenden Neuigkeit, habe ich an gar nichts anderes mehr gedacht; kopfüber habe ich mich in das Studium der Variante gestürzt; ich habe versucht, meiner Einbildung zu vergegenwärtigen, was sie Angenehmes und Geistreiches enthielt.

Was mir an dieser Variante am meisten gefiel, das ist, daß sie von Hrn. Hagenbach-Bischoff selbst herrührt! Der große Meister des Proporzes ist ihr ureigener Urheber. Ipse fecit (er selbst schuf sie), darum überbieten sich auch die Schüler in Beweisen der Bewunderung dieser neuen Idee!.... Um den Proporz bei den eidgenössischen Wahlen zur Anwendung zu bringen, stieß man sich an einem gewaltigen Hinderniß. Diese verwünschten kantonalen Grenzen drohten Alles zu verderben. Die Kantone jammerten bereits bei dem Gedanken, zerschnitten, zerstümmelt, zusammengeschweißt und zusammengekuppelt zu werden. Was thut Herr Hagenbach? Er legt sie alle auf die gleiche Platte. Aus allen Wahlkreisen macht er einen einzigen, so groß wie die

---

1

Feuilleton.

Der Vetter aus Californien.

Novelle von E. Rudorff.

Verfasserin des preisgekrönten Romans: „Durch Leid zum Licht."

Nachdruck verboten.

Jedermann in der Petristraße zu D. kannte den Steuererheber, Rechnungsrath Zorn. Denn mit derselben unverwandelbaren Pünktlichkeit, mit welcher die Sonne am Morgen erscheint, um Licht und Wärme zu verbreiten, schritt Zorn nun achtzehn Jahre hindurch von seinem Häuschen am Petrithore die lange Straße hinab bis zu dem Grasmarkt, in dessen Mitte sich das Steuerbureau befindet.

Schulkinder, deren Eltern keine richtig gehende Uhr besaßen, warteten an den Fenstern bis Zorn sichtbar wurde, und oftmals folgte ein ganzer Trupp kleiner Mädchen und Knaben fröhlich scherzend dem Steuererheber, wie dereinst dem Rattenfänger von Hammeln. — Zorn, ein wettergebräunter, hagerer Mann, trug den Kopf hoch und hielt sich kerzengerade; das erste geschah, weil er eine sehr große Meinung von sich hatte, das zweite, weil er eine Reihe von Jahren Soldat gewesen war. Christoph Zorn war von seinem Vater — einem braven Schuhmacher — für den Stand bestimmt worden, in welchem dieser selbst ein knappes Durchkommen gefunden hatte. Der an Gehorsam gewöhnte Sohn widersprach diesem Plane nicht und beugte seinen stolzen Nacken auf den Schusterschemel. In redlich gethaner Arbeit hatte er dann mit neunzehn Jahren seine Lehrzeit beendet.

Als er jedoch, um seiner Militärpflicht zu genügen, in ein Regiment eingestellt wurde, sagte ihm der Stand eines Soldaten so außerordentlich zu, daß er seinen Vater dringend bat, ihn als Unteroffizier weiter dienen zu lassen, um dann später zu einer Anstellung im Zivildienst zu gelangen. Es geschah, und der Mann fühlte sich als Exerziermeister über alle Maßen glücklich. Seine Pünktlichkeit und pedantische Ordnungsliebe fanden dabei ihr volles Genügen.

Nachdem Zorn zwölf Jahre Unteroffizier gewesen, wurde er bei einer Kasse als Hilfsarbeiter angestellt. Er begann jetzt Zahlen zu schreiben und zu gruppieren. Bei dieser Arbeit — dem übermäßigen Aneinanderreihen von Kolonnen — konnte er wiederum das Ideal seiner Bestrebungen; äußerste Regelmäßigkeit, vollkommenstes Gleichmaß verwirklichen. Solch eine Reihe von Zahlen in 5—10 Gliedern erschien ihm wie ein aufgestellter Gruppenkörper, und hier wie dort durfte kein Glied sich außerhalb der vorschriftsmäßigen Ordnung bewegen, sondern stand mit einer Bewunderung erregenden Akkuratesse auf dem ihm gebührenden Platze. Zorn liebte die Zahlen, er schrieb sie mit einer Genugthuung nieder, welche diese — wohl jedem andern Menschen langweilige — Arbeit ihm zu einem Genusse schuf. Eine Rechnung von Christoph Zorn abgeschrieben, war für jeden Revisor ein Augentrost, so etwas hatte man bisher niemals gesehen.

Da Zorn außerdem vorzüglich rechnete, und seinen Vorgesetzten als ein zuverlässiger Mann bekannt war, so machte er in seinem bescheidenen Berufe Carrière, wurde bald als Steuererheber angestellt, und erhielt den Titel „Rendant". Zehn Jahre später durfte er sich sogar Herr „Rechnungsrath" titulieren lassen. Zorns braver Vater erlebte diese Auszeichnung seines Sohnes leider nicht mehr, doch die betagte Mutter durfte sich daran erfreuen. Diese Freude war ihm um so mehr zu gönnen, als ihre einzige Tochter Ursula weit entfernt von ihr lebte. Ursula hatte — nach Christoph Zorns Auffassung — eine Mesalliance geschlossen, indem sie einen früheren Trompeter, Namens Berg, mit ihrer Hand beglückte. Dem ehemaligen Trompeter war bald nach seiner Heirath eine kleine Erbschaft zugefallen, und er ging mit seiner Gattin nach Amerika, um sich dort anzusiedeln.

Ab und zu waren Briefe an die Mutter gekommen, welche von dem guten Gesundheitszustande des Ehepaares Kunde gaben, auch mittheilten, daß ihnen ein Knabe — den sie Wilhelm genannt — geboren sei. Ueber ihre pekuniären Verhältnisse hatten sie niemals etwas verlautbart. Beide Eheleute waren keine gewandten Briefschreiber, die Kürze und Seltenheit ihrer Berichte hätte darum nicht auffallen dürfen. Zorn schloß jedoch aus dem Umstande, daß Bergs oftmals ihren Wohnsitz wechselten, daß sie schwer ihr Durchkommen fänden und Schen trügen, dies den Verwandten einzugestehen.

Bald nachdem die alte Frau Zorn gestorben, ging auch Ursula Berg heim, und ihr Gatte meldete, daß er mit seinem Sohne Wilhelm nach San Franzisko gezogen sei. Hier blieb er eine Reihe von Jahren. Dies brachte Zorn zu der Meinung, daß Berg im Goldlande ein sehr reicher Mann geworden sei. Wilhelm Berg zählte erst vierzehn Jahre, als auch sein Vater starb, und nach dieser Zeit waren nur zweimal kurze Schreiben an die Verwandten eingetroffen. Seit fünf Jahren hatte man von dem Jünglinge nichts mehr vernommen.

Im Gegensatz zu seinem kühlen, steifen Wesen, besaß Zorn ein warmes, mitfühlendes Herz, und es ging ihm wirklich nahe, über das Geschick eines so nahen Verwandten vollständig im Unklaren zu sein. Auch waren mit dem Rechnungsrath inzwischen merkwürdige Veränderungen vorgegangen.

Nach dem Tode seiner Mutter hatte er bei einer Familie Rodmann gewohnt, welche ein bescheidenes Geschäft mit Eisenwaren betrieb. Rodmanns hatten ein einziges Töchterchen

Schweiz: die Tour de Gourze und die Jungfrau, den Cerwin und den Uetliberg, Tolosthenaz und Neu-Zürich, Genf und Sclamizot zugleich umfassend. Ein einziger Wahlkreis und jeder Wähler nur berechtigt, eine Stimme abzugeben. Aber dafür welche Auswahl! Man kann aus einem Dutzend Listen auswählen und jede Liste kann 156 Namen enthalten. Buridans Esel, der aus Hunger starb, weil er nicht zwischen einem Bündel Heu und einem Büschel Räben wählen konnte, wäre hundert Mal gestorben, wenn er zur Zeit des Proporzes gelebt und die Esel, wohl bemerkt die vierbeinigen, zu wählen gehabt hätten. Ihr kennt das hübsche Bild des unentschlossenen Wählers, wo ein Bauer sich den Kopf kratzt aus Verlegenheit darüber, wem er von den zwei oder drei Konkurrenten die Stimme geben soll. Seht Ihr ihn, den braven Mann, in Gegenwart von zehn Mal 156 Namen?

Welche schöne Sache ist es doch um solche ausgedehnte Wahlfreiheit! Vor einiger Zeit war der Proporz von einer Ausschließlichkeit, um Angst zu erwecken. Keine Stimmenzusammenlegung, rief er, keine Streichung! Man sprach selbst davon, die Wähler zu zwingen, für die Kandidaten in der Reihenfolge der Liste zu stimmen, man wollte die unanrührbare, unverletzte und geheiligte Liste schaffen. Heute gar nichts mehr dergleichen! Ihr könnt aus den 156 Namen der Liste auswählen, wie in einem Korb Kirschen. Es lebe die Wahlfreiheit!

Wer wird uns die nächste Ueberraschung des Proporzes melden? Die Weihnachtsvariante oder die Variante des Dreikönigentages? Es bleibt Geheimniß der Zukunft. Glücklich derjenige, der lange genug leben wird, um sie kennen zu lernen. Kleine Buben, Brünetten oder Blondinen, stellt am Weihnachtsabend Eure kleinen Schuhe an die Ecke des Heerdes. Wenn Ihr sehr klug seid, wird St. Niklaus Hagenbach durch's Kamin heruntersteigen und Euch ein funkelnagelneues System bringen. . . . Sagt mir nicht, daß Ihr etwas Anderes vorzieht. Es giebt nichts Schöneres. Wenn Ihr davon gekostet habt, so wollt Ihr von Windmühlen, Mandeln, Zuckerkandis und Gerstenzucker gar nichts mehr reden hören."

— Die französischen Kolonien in Bern und Genf machen an die französische Kammer Eingaben zu Gunsten des schweizerisch-französischen Handelsvertrages.

— Schweizer im Ausland. Nach einer Publikation des französischen Marineministeriums befindet sich unter den im Oktober in Dahomey gefallenen Soldaten auch ein „Kiefer, Schweizer, 37 Jahre alt."

— Alkoholmonopol. Das eidg. Finanzdepartement hat den Kantonen als zweite Abschlagszahlung einen Drittel ihres approximativen Antheils am Monopolertrag des Jahres 1892 zur Zahlung angewiesen.

Kantonales.

Aargau.

— Schwurgericht vom 8. und 9. November. Fragestellung.

Frage 1. Ist Sophie Bromberger, geb. Schmid von Mellikon, in Laufenburg, geb. 1848, schuldig, ihren Ehemann Th. Bromberger von Mellikon dadurch auf rechtswidrige Weise absichtlich des Lebens beraubt zu haben, daß sie nach einem mit Vorbedacht gefaßten Entschlusse oder mit Ueberlegung handelnd, ihren Sohn erster Ehe, Edwin Brentano, während seines Aufenthaltes im elterlichen Hause im Oktober 1891 dazu bestimmte, den Theodor Bromberger zu tödten, was Edwin Brentano in der Nacht des 26. November 1891 im Keller des „Pfauen" that? Ja.

Frage 2. Ist Nathalie Bromberger von Mellikon, geb. 1873, ledig, schuldig, im Laufe der Monate März und April 1892 in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, die Wittwe Sophie Bromberger, geb. Schmid zum „Pfauen" durch Drohungen genöthigt zu haben, ihr baare Geldbeträge von Fr. 370 und Fr. 100 auszuhändigen? Ja.

Frage 3. Hat Nathalie Bromberger in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, den bösen Vorsatz, die Wittwe Bromberger durch Drohungen zu nöthigen, ihr bedeutende Geldbeträge auszuhändigen, dadurch unverkennbar an den Tag gelegt, daß sie im Laufe der Monate März und April 1892 der Wittwe Bromberger ein Schreiben zugestellt, in welchem gegen die Zusicherung, von der Ermordung des Theodor Bromberger der Behörde keine Anzeige zu machen, von Wittwe Bromberger folgende Summen verlangt wurden: 1892: auf erstes Verlangen nach Uebergabe des Schreibens Fr. 250, auf Pfingsttanztag 150, Erntetanz 100, Kirchweihtanz 200, Neujahrstag 150; 1893: Ostertanz 150, Pfingsttanztag 100, Kirchweih 150, Neujahr 200; für den Fall des Verkaufs des Pfauen in der Zwischenzeit 3000 Fr.

N. Bromberger ist an der Vollendung des Verbrechens durch außer ihrem Willen liegende Verumständungen verhindert worden. Antwort der Geschwornen: Ja.

— Aargauische ultramontane Partei. Am 27. November soll in Baden ein ultramontaner Parteitag stattfinden. Das Komite hat folgende Postulate aufgestellt.

Auf eidgenössischem Boden: Wahl des Bundesrathes durch das Volk nur bei proportionalem Wahlmodus; Beibehaltung des Ständerathes in bisheriger Zusammensetzung; Zentralisation nur im Nothwendigsten; Wahrung kantonaler Selbständigkeit im Volksschulwesen; Wahrung des christlichen Charakters der Schule und des Rechtes der Privatschule; möglichste Einfachheit im Bundeshaushalt bezüglich Verwaltung, Bauten, Militär; Unterstützung der Kantone in volkswirthschaftlichen Aufgaben; volle Freiheit der Konfessionen in Besorgung ihrer Angelegenheiten; Bekämpfung des Börsenspiels und schwindelhafter Spekulationen; Erhöhung der Bundeskompetenzen gegenüber den Eisenbahnen, eventuell Verstaatlichung auf solider Grundlage; energische Anhandnahme sozialer Reformen mit höherer Belastung nach oben und Entlastung nach unten; Förderung der Versicherungswesen; Unterstützung einheimischer Industrien und Gewerbe und der Landwirthschaft.

Auf kantonalem Gebiete: Ausführung der Verfassungspostulate mit möglichster Schonung der Gemeinden und Privaten; Unterstützung der Landwirthschaft, besonders des Kleinbauernstandes; Revision des Flurgesetzes und der Bestimmungen über Viehzuchtverbesserung; Hebung der landwirthschaftlichen Genossenschaften; Beseitigung des konfessionslosen Unterrichts auf allen Schulstufen; bessere Fühlung mit den konservativen Minderheiten in den protestantischen Bezirken: bessere Unterstützung der Parteipresse; energische Durchführung der Parteiorganisation; Gründung von Männervereinen.

— Zum Programm der Ultramontanen. Dem „Vaterland" wird hierüber geschrieben: „Ueber das neue Arbeitsprogramm der kathol.-konservativen Partei im Aargau ist nachzutragen, daß auch die Wahl des Nationalrathes nach dem Proportional-Verfahren, sowie die Abänderung der Ehegesetzgebung, hauptsächlich im Sinne der Erschwerung der Scheidung aufgenommen wurden.

Man war sich wohl bewußt, daß manches Postulat heftigem Widerstande seitens der freisinnigen Parteien begegnen werde. Das konnte und durfte aber nicht abhalten, auch solche Punkte auf das Programm zu setzen, die vielleicht heute noch aussichtslos, aber für uns von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Sehr getrennter Meinung war man über die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen. Doch einigte man sich schließlich darauf, die Verstaatlichung für den Fall in Aussicht zu nehmen, daß die Kompetenzen der Bundesbehörden gegenüber den Eisenbahngesellschaften nicht so erweitert werden können, daß den ernsten Mißständen im Eisenbahnwesen erfolgreich begegnet werden kann.

Auf die Volksversammlung vom 27. November nächsthin hofft man starke Betheiligung, und allfälliger Zuzug von Gesinnungsgenossen aus den Nachbarkantonen wird sehr willkommen sein."

— Brugg. (Corr. v. 10.) Heute zum ersten Mal wurde der Gewerbekanal unserer elektrischen Centrale in Betrieb gesetzt. In Anwesenheit der Industriekommission, des Gemeinderaths und zahlreicher Bevölkerung, fand der Durchstich des letzten Terrainstreifens statt, welcher den fertigen Kanal von dem Bett der Aare trennte. Erst in dünnen Bächlein, bald aber in reißenden Wogen fluthete die Aare in das künstlich gegrabene Bett; in weniger als einer Stunde stund das Wasser beim Maschinenhaus etwa 2½ Meter hoch. Um 5 Uhr wurden die beiden 150pferdigen Turbinen in Gang gesetzt; die Probe gelang vorzüglich und macht der Erstellerin derselben, der Firma Rieter in Winterthur, alle Ehre.

Die Maschinen werden nun zunächst etwa zwei Tage lang leer laufen, um gänzlich eingearbeitet zu werden. Die elektrische Anlage, montirt von der Firma Stirnemann u. Weißenbach in Zürich, ist ebenfalls fertig erstellt; am nächsten Sonntag wird unser Städtchen sammt Bahnhof bereits elektrisch beleuchtet sein. Die öffentliche Straßenbeleuchtung wird von fünf Bogenlampen und etwa fünfzig Glühlampen besorgt. Am Bahnhof sind dreizehn Bogenlampen und über dreißig Glühlampen montirt; die Abonnemente für die Privatbeleuchtung übertreffen die Erwartungen ums Doppelte. Wer sich in der Residenz dafür interessirt, möge sich persönlich davon überzeugen, was Energie und Opferwilligkeit selbst in einem kleinen Gemeinwesen zu leisten vermögen.

Zürich.

— Am Montag strauchelte ein Arbeiter beim Betreten des Häuschens auf dem Fischmarkt in Zürich, in welchem die größeren Leitungen für die elektrische Beleuchtung der Stadt zusammenlaufen. Er wollte sich vor dem Fallen bewahren und ergriff unglücklicherweise eine der Leitungen. Die Wirkung war schrecklich, der Körper wurde beinahe gänzlich zerrissen und der Tod trat sofort ein.

— Die Zunft zum Kämbel, welche 71 Mitglieder zählt, hat unter ihren Mitgliedern zu Gunsten eines Waldmann Denkmal-Fonds gesammelt und es haben diese Mitglieder die schöne Summe von Fr. 7435. 27 zusammengelegt.

Bern.

— Mittwoch Nacht wurde in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bern eingebrochen und eine zur Auszahlung von Pensionsgeldern bestimmte, mehrere hundert Franken betragende Summe, entwendet. Vom Thäter keine Spur, jedoch lassen alle Indizien darauf schließen, daß der oder die Einbrecher mit den Lokalitäten bekannt waren.

— Bei den Uebungen des Landwehrbataillons 34 auf dem Beundenfeld ging das Pferd des Assistenzarztes Aebi von Interlaken, der erst vor wenigen Monaten das Staatsexamen bestanden, durch. Der Reiter stürzte vom Pferde und erlitt einen Schädelbruch, an welchem er nun in hoffnungslosem Zustande in der Insel liegt.

— Biel. Der neu eingeführte Uhrenmarkt findet guten Zuspruch. Sowohl am 1. als am 8. November langten zahlreiche Offerten und Nachfragen ein. Auch auswärtige Fabrikanten (von Solothurn, Grenchen, aus dem Neuenburger und Berner Jura) waren vertreten.

Uri.

— 44 Mann haben in Göschenen beschlossen, das Geld für eine Kirche auf dem Lotterieweg aufzubringen. Es sollen 180,000 Loose à 1 Fr. ausgegeben werden. 80,000 Fr. sollen als Prämien vertheilt werden; weitere 20,000 Fr. werden in den Unkosten aufgehen, und die übrigen 80,000 Fr. will man an die Kirche wenden.

Luzern.

— Das Rütlischießen, das dieses Jahr unter der Leitung der Sektion Luzern stand, war vom Wetter begünstigt. Am Schießen nahmen Theil die Schützen von Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden und Luzern und als eingeladene Gäste Zürich, Aarau, Zofingen und Burgdorf mit zusammen 150 Mann.

Um halb 2 Uhr war das prompt durchgeführte Schießen beendigt, und um 3 Uhr erfolgte die Veröffentlichung der nachfolgend verzeichneten Resultate:

Als Meisterschützen wurden proklamirt und erhielten die Gaben des Bundesrathes: 1. Christen Peter, Wolfenschießen, 88 Punkte (Kranz); 2. Gwerder Frz. Dom., Sohn, Schwyz, 84.; 3. Kamer, Alois, Schwyz, 82 Punkte.

Beste Einzelresultate: Sektion Uri: 1. Renner, Karl, 78 Punkte (Becher); 2. Germann, Martin, 76 P — Sektion Schwyz: 1. Betschard, Leonh., 79 P. (Becher); 2. Suter, Frz. Anton, 75 P. — Sektion Obwalden: 1. Matter, Alois, 78 Punkte (Becher); 2. Anderhalden, Jg., 75 P. — Sektion Luzern: 1. Heller, Alfred, 82 P. (Becher); 2. Spillmann, Emil, 81 P. — Sektion Nidwalden: 1. Obermatt, Säger, 77 P. (Becher); 2. Obermatt, Hauptm., 73 P. — Sektion Zürich: 1. Tobler, Oskar, 86 P. (Becher); 2. Künzler, Emil, 80 P. — Sektion Aarau: 1. Rychner, Heinrich, 81 Punkte (Becher); 2. Siebenmann, Fritz, 78 P. — Sektion Zofingen: Holliger, Arnold, 76 P. (Becher); 2. Schuster, Nikl., 74 P. — Sektion Burgdorf: 1. Althaus, Schmied, 81 P. (Becher); 2. Günther, Emil, 79 P.

Rangordnung der Sektionen, nach Trefferprozenten berechnet:

1. Burgdorf 99,5% (Kranz); Nidwalden 99,16%; 3. Zürich 98,6%; 4. Luzern 98,5%; 5. Aarau 97,5%; 6. Uri 96,66%; 7. Schwyz 96,39%; 8. Obwalden 96,08%; Zofingen 96,00%.

St. Gallen.

— Am letzten Montag und Dienstag fand in Ragaz die offizielle Kollaudatio oder elektrischen Kraftstation Maprak und der Starkstrom- und Sekundärleitungen und Transformatoren statt; das Ergebniß soll ein sehr gutes sein. Die Experten erklärten, daß Ragaz-Dorf sich eine Kraftstation erworben und eingerichtet habe, die in Bezug auf billige Anlage und Leistungsfähigkeit zu den vorzüglichsten gehöre.

Schaffhausen.

— Der Kantonsrath wies in seiner Sitzung vom letzten Montag einen Gesetzesentwurf über die kantonale Gebäudeversicherungsanstalt an eine Kommission und erklärte eine Motion betr. Einführung der obligatorischen Viehversicherung für erheblich. Herrn Oberst Bollinger wurde für sein ausgezeichnetes Relief des Kantons Schaffhausen eine Entschädigung von 3000 Fr bekretirt, vorbehältlich eines außerordentlichen Zuschusses nach gänzlicher Vollendung der Arbeit. Die Karte soll in der Gewerbehalle ausgestellt werden. — Bei der Wahl eines Waiseninspektors für die Stadt Schaffhausen erhielt der bisherige Hr. Dr. Fleuler 1578, Hr. Verhörrichter Boli 761 und Hr. Rüger 445 Stimmen. Die Wahl soll übrigens deshalb angefochten werden, weil die kantonalen Aufenthalter dazu nicht geladen waren.

Waadt.

— Die Kassationsbeschwerde im „Montblanc"-Prozeß gegen das Urtheil des Kriminalgerichts von Lausanne gelangt am 21. Nov. zur Verhandlung vor dem Kassationshof.

Genf.

— Genf. (B-Corr. v. 10. ds.) Seit gestern Nachmittag kennt man die Listen der fünf politischen Gruppen für die Großratswahlen für nächsten Sonntag. Es brauchte große Arbeit geeignete Persönlichkeiten herauszufinden, da viele tüchtige Männer jede Kandidatur abwiesen. Für die 100 Sitze sind 216 Candidaten vorgeschlagen: darunter die sechs Mitglieder des Re-

---

Auguste, das schon in jungen Jahren tüchtig in der Wirthschaft sich tummeln mußte. „Die Kleine", so nannte Zorn das Mädchen, war oftmals von ihm durch ein Theaterbillet erfreut worden, oder er hatte Sonntags einen Wagen genommen und war mit der Familie vor das Thor gefahren, Genüsse, welche Auguste bis dahin nicht gekannt. Der Rendant wurde für das dreizehnjährige Mädchen der gute Genius, der Freudenbringer, und ihr heiterstes Lächeln empfing ihn stets, sobald er in das Zimmer der Eltern trat.

Sechs Jahre hatte der Rendant bei der Familie gewohnt, als eine Seuche beide Eltern binnen wenigen Tagen dahinraffte. Zorn nahm sich — als ein Ehrenmann — mit treuer Sorge der neunzehnjährigen verwaisten „Kleinen" an. Er regulirte den geringen Nachlaß und fertigte endlich eine Abrechnung an, wie solche — wundervoll geschrieben — noch niemals eingereicht worden war. Nachdem er „der Kleinen" sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß die verkauften eisernen Pfannen, Töpfe und Geräthschaften keinen höheren Ertrag geliefert, deutete er in schüchterner Weise an, daß er selbst kein Herz von Eisen, oder vielmehr von Stahl oder Stein besitze.

gierungsrathes — bei uns können die Staatsräthe ebenfalls Mitglieder des Großen Rathes sein —, 85 abtretende Großräthe, 24 Gemeinderathspräsidenten.

1) Die Radikalliberalen oder Favonisten stellen 74 Candidaten auf, darunter natürlich die Nationalräthe Favon und Lachenal, den R.-R. Didier, die alt R.-R. Alexander Gavard und Moïse Vautier; überhaupt meistens bekannte Namen, die schon in früheren Perioden im Rathe saßen. Andern Parteien wird keine Conzession gemacht.

2) Die Demokratengruppe verlangt 65 Vertreter und bietet die fünf Regierungsräthe, drei Nationalräthe und beide Ständeräthe an. Die Gildaristokratie ist gut vertreten; sie räumt den Ultramontanen drei Vertreter ein.

3) Die Independanten wie sich die Ultramontanen nennen, haben 41 (sage 41) Namen aufgeschrieben, darunter drei Demokraten (die Nationalräthe Ador und Richard und den Großrathspräsidenten Rutty.)

4) Die Sozialisten wünschen 25 Vertreter, darunter fünf die bereits im Rathe sitzen.

5) Die freisinnige Nationalpartei stellt nur 24 Namen auf.

Selbstverständlich sind die Redner aller Parteien die ganze Woche auf der Reise, indem jeden Abend in mehreren Gemeinden Wahlversammlungen zusammenberufen werden. In der Stadt halten die Nationalliberalen heute ihre Vorversammlung, morgen die Sozialisten, am Freitag die Radikalliberalen und am Samstag endlich die Demokraten.

— Bernoud, der abgesetzte Inspektor der Paris Mittelmeerbahn in Genf, war früher Franzose und ist kürzlich Genfer Bürger geworden. Der Genfer Staatsrath Dufour hatte mit dem französischen Bautenminister Viette eine lange Unterredung in der Sache. Dieser sagte, daß von dem Momente an, da Bernoud das Schweizer Bürgerrecht erlangt, gewisse Mitglieder der französischen Kolonie in Genf eine Reihe von Berichten über ihn eingesandt, die seine Verwaltung kritisirten und ihn als den Franzosen feindlich darstellten. Die Angelegenheit mit den Fahnen, die die letzte in der langen Reihe von Denunziationen gewesen, sei offenbar der Vorwand, den man schon lange gesucht.

Viette sagte Dufour, er habe sich alle Mühe gegeben, daß der Widerruf ausgesprochen werde, um eine Interpellation zu verweiden, mit der man die Regierung bedroht habe und in der man den Zwischenfall als eine Beschimpfung der französischen Fahne dargestellt hätte. Obgleich sie sehr freundlich war, führte die Unterredung doch zu keinem positiven Resultate. Viette sagte, die getroffene Verfügung sei eine unwiderrufliche Thatsache.

Der Genfer Staatsrath wird wahrscheinlich bei der Verwaltung gegen die Absetzung Bernouds protestiren.

Ausland.

Oesterreich.

— Breite Schichten der Wiener Bevölkerung leiden unter der gegenwärtig herrschenden Arbeitslosigkeit. Die Zahl der darbenden Arbeitslosen wird auf 60—70,000 geschätzt. Hand in Hand mit dem Nothstand in der Arbeiterschaft bereitet auch die Verarmung der kleinen Gewerbetreibenden und Geschäftsleute, zu denen Hauptkunden die Arbeiterschaft gehört. Und nun steht der Winter vor der Thüre! Um dem Elend zu steuern, werden die Stadt- und Staatsbehörden um Beschaffung von Nothstandsarbeiten für die Arbeiterschaft angegangen.

Italien.

— Mailand. Die Staatseinnahmen sind vom Juli bis Anfang Oktober folgende: Direkte Steuern: 117,214,844 Le. (72,742 Le. weniger als in derselben Periode von 1891); Verbrauchssteuern 206,051,105 Lire (Mehreinnahme 7,400,000 Le.); Geschäftssteuer 99,127,803 Le. (Mehreinnahme 787,743 Le.); Lotterie 23,424,151 (Mindereinnahme 2,315,534 Le.)

China.

— Nach einer Depesche aus Honkong brach in Itschang Feuer an Bord eines Schiffes aus. Die Flammen ergriffen die übrigen Schiffe. 50 Schiffe verbrannten. 200 Menschen kamen um.

Verschiedenes.

— Ein schlechter Witz. Einen unerwarteten Abschluß fand in Berlin die Geburtstagsfeier eines 18jährigen Mädchens. Eine „gute Freundin" hatte sich den schlechten Scherz gemacht, durch einen Dienstmann einen Brief zu übersenden, in welchem der Bräutigam des Geburtstagskindes der Untreue bezichtigt wurde. Kaum hatte das junge Mädchen die ersten Zeilen gelesen, als sie mit dem Ausruf: „Allmächtiger Gott, ich bin betrogen!" zu Boden stürzte und sofort starb.

— Eine fürchterliche Entdeckung hat die Polizei in dem Bezirke Tocyisky in Polen gemacht. Während sie das Haus eines Mannes, der als Schmuggler verdächtig war, durchsuchten, stieß sie im Keller auf 19 Leichen, Frauen und Männer, sämmtlich bereits stark verwest. Man weiß noch nicht, ob es sich um ein Verbrechen handelt oder ob der Keller nur als geheimer Begräbnißplatz benutzt worden ist.

— Die beiden Bursche, welche kürzlich die Thaue an zwei Dampfschiffen zerschnitten und dadurch einigen Schaden verübt hatten, sind entdeckt worden und haben ihre That eingestanden. Es sind noch ganz junge Leute, von denen der eine wahrscheinlich aus Rache gehandelt hat, da er von der Dampfschiffgesellschaft als Heizer entlassen wurde. Da die Schiffe auch zur Beförderung der Post dienten, qualifizirt sich die That wahrscheinlich als ein bundesstrafrechtlich verfolgbares Vergehen. Die Akten wurden daher dem Justizdepartement zu Handen des Bundesrathes zur Beschlußfassung über das weitere Vorgehen übermittelt. Für diese Bagatellsache wird nun natürlich eine harte Strafe verlangt und ein schwerfälliger Apparat in Bewegung gesetzt werden; denn es handelt sich ja nicht um Dampfschiffgesellschaftsdirektoren.

— Auch der Papst läßt mit sich reden. Der Papst hat bekanntlich Schwierigkeiten wegen der Heirath des rumänischen Thronerben mit der Prinzessin Marie von Edinburgh erhoben. Zur Sache weiß der römische Berichterstatter des Standard Folgendes anzuführen: „Als Prinz Ferdinand, der ein Katholik ist, beim Papst um die Erlaubniß einkam, eine protestantische Prinzessin heirathen zu dürfen, war der hl. Vater geneigt, einen Dispens zu gewähren, nur ersuchte er, ihm die Gründe der Eheschließung mittheilen zu wollen. Zugleich verlangte er eine Zusicherung, daß den Katholiken in der Ausübung ihrer Religion keine Hindernisse bereitet werden sollten und die der Ehe entsprossenen Kinder katholisch getauft würden. Die letztere Bedingung wurde nicht genehmigt. Darauf willigte der Papst ein, daß die Söhne die Religion des Vaters und die Töchter die der Mutter annehmen sollten."

— Ein Barbar. König Haffidi (Behanzin) von Dahome (Afrika) hatte zahlreiche Söhne und Töchter. Am Hofe ist jeder Verkehr der Töchter mit Männern, auch das bloße Zwiegespräch, unter Todesstrafe untersagt. Zwei Töchter ließen sich nun kürzlich in ein harmloses Zwiegespräch mit seinen halberwachsenen Pagen ein. Behanzin vernahm davon, die Pagen wurden verbrannt, die Töchter bei lebendigem Leibe in einem Kloakensumpf, der von Insekten wimmelte, bis zum Kopfe vergraben. Ihr Jammergeschrei ertönte die ganze Nacht hindurch. Sie erlagen dem Sonnenbrand, den Insekten und dem Hunger in elendester Weise.

Der Einfluß heller Wohnräume auf die Gesundheit. Bakteriologische Untersuchungen haben gezeigt, daß verschiedene Arten der Bazillen im Lichte nicht leben können. Es ist dies u. A. durch einen sehr hübschen Versuch nachgewiesen worden. In eine flache Glasschale, auf deren Boden, aus schwarzem Papier ausgeschnitten, das Wort „Typhus" geklebt war, wurde Fleischpeptonagar — also der beste Nährboden für Bazillen — welcher mit Bazillen erfüllt war, ausgegossen. Nach dem Erkalten wurde die Schale umgekehrt, so daß die Buchstaben aus schwarzem Papier oben waren, und nun dem Sonnenlicht ausgesetzt. Alle Bazillen unter den schwarzen Buchstaben waren hierdurch im Schatten und nach 24 Stunden sah man, daß an den vom Sonnenlicht getroffenen Stellen die Bazillen sämmtlich zu Grunde gegangen waren, während sie sich an den dunklen Stellen üppig entwickelt hatten, so daß sie das Wort Typhus scharf begrenzt wiedergaben. Wir haben also in dem Sonnenlicht einen trefflichen Verbündeten in dem Kampfe gegen die Bazillen und wissen jetzt auch, weßhalb helle, sonnige Wohnzimmer der Gesundheit zuträglicher sind als dunkle Zimmer. Da auch gleichzeitig festgestellt wurde, daß die bazillentödtende Kraft des Sonnenscheins beim Durchgang durch Wasser keine Einbuße erleidet, so findet auch die schnelle Selbstreinigung der Flüsse hierdurch theilweise ihre Erklärung.

— Schöppenstedtisches. Die Stadtpolizeibehörde in Schöppenstedt erläßt folgende Bekanntmachung: „Der Schneider Rudolf Thiele, am 10. August 1848 zu Bordamm geboren, zuletzt in Groß-Wimmigstedt, hat seine Kinder in hülfsbedürftiger Lage hier zurückgelassen und lebt in unbekannter Abwesenheit, weßhalb um Mittheilung des jetzigen Aufenthaltsortes des p. Thiele gebeten wird. Schöppenstedt, den 3. November 1892. Die Stadt-Polizei-Behörde.

— Russischer Volksglaube. Ueber den Aberglauben, der in Bezug auf Epidemien unter den russischen Bauern herrscht, berichtet der „Petersburger Herold" nach den „Kursk. Listok" Folgendes: In der Vorstadt von Kursk, der Slobeda Kusajk, versammelten sich in einer Nacht je drei Wittwer, Wittwen, junge Männer und junge Mädchen, im Ganzen 12 Personen, und umschritten mit einem Pflluge den ganzen Bezirk. Indem sie an allen Kreuzwegen mit dem Pflluge ein Kreuz zogen und in die Furchen Salz und Sand streuten, sprachen sie: „Wenn diese Saat aufgehen wird, dann haben wir die Cholera zu erwarten." Während dieser Prozedur waren die Wittwen und jungen Mädchen nur mit einem Hemde bekleidet, die hinter ihnen einherschreitenden Männer verlasen Gebete. Dieser Aberglaube stammt nach dem genannten Blatte aus alter Zeit her, doch hätten damals je 12 Wittwer, Wittwen, junge Männer und Mädchen diesen Umzug vorgenommen. Nach den Erzählungen der alten Leute seien während früherer großer Epidemien durch solche Umzüge die betreffenden Orte von der Cholera verschont geblieben.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Sursee. Der Markt vom 7. ds. brachte bedeutende Auffuhr von geringer Viehwaare; fette schwere Waare war verhältnißmäßig nicht zahlreich vertreten Der Handel war ziemlich lebhaft; schöne Waare erzielte anständige Preise.

Neueres und Telegramme.

— St. Gallen. Eine Versammlung von Kaufleuten des Stickereiverbandes beschloß, am Verband festzuhalten. Als Bedingung wurde aber Freigebung des Verbandsverkehrs gestellt.

Pest, 10. Nov. Szapary erklärte im liberalen Klub, das Kabinet konnte sich nicht über eine Form der Civilehe einigen, welche die Zustimmung der Krone gefunden hätte. Die Regierung demissionirte deshalb. Die Versammlung stimmte den Auslassungen Szaparys zu, welcher die Einigkeit der liberalen Partei zu wahren empfahl. Morgen begeben sich Szapary, Wekerle, Tisza, Banffy und Szell zum Kaiser nach Wien.

Brüssel, 9. Nov. Die Kammer hat T. de Lantsheere mit 75 gegen 20 Stimmen bei 10 Enthaltungen wieder zum Präsidenten gewählt. — Verstärkungen der Gensdarmerie sind aus den Provinzen eingetroffen.

Paris, 10. Nov. Im „Rappel" verdächtigt Bacquerie die Deutschen als Urheber des Attentats. Man habe deutsche Kanonen in Dahomey gefunden; es sei nicht unmöglich, daß sich in den Händen des Dynamiteurs deutsche Bomben befanden. Man möge sich darum vorsehen und nicht eventuell Franzosen für ein Verbrechen der Deutschen strafen.

— Paris. Die indirekten Staatseinnahmen betrugen im Oktober 5,700,000 Fr. weniger als veranschlagt war und 12,600,000 Fr. weniger als im Oktober 1891; die Zolleinnahmen blieben hinter dem Budgetvoranschlag um 3,260,000 Fr. zurück.

Paris, 10. Nov. Die Untersuchung in Sachen der Explosion von der Rue des bons enfants hat noch kein Resultat ergeben. Ein gewisser Rabe aus London ist verhaftet worden, welcher mit einem andern Manne Beziehungen in Betreff der Gesellschaft von Carmaux unterhalten haben soll. Die Papiere des Rabe sind mit Beschlag belegt. — Loubet besuchte gestern die Familien der Opfer der Katastrophe.

Paris, 10. November. Der verhaftete deutsche Rabbe wurde heute Vormittag mit den Bewohnern des Hauses der Avenue d l'Opera konfrontirt, welche in ihm aber das Individuum mit den fremden Accent nicht wiedererkannten, das am Montag im Hause bemerkt wurde. Rabbe bleibt trotzdem vorläufig in Haft.

Paris, 10. Nov. Im Ministerrath theilte Loubet mit, es sei unrichtig, daß die Regierung in Carmaux das Umhertragen der rothen Fahne geduldet habe, dieselbe sei einmal erschienen und sofort von der Polizei abgerissen worden. Sonst sei stets die Tricolore umhergetragen worden, welche aber derartig gerollt war, daß sie nur den rothen Theil zeigte. Auch sei es unrichtig, daß die Regierung die Patrouillen der Strickenden geduldet habe; dieselben verschwanden sofort nach dem Beginn des Strikes. Der Ministerrath beschloß, zu verlangen, daß eine Modifikation des Preßgesetzes auf die Tages-Ordnung gesetzt werde. Der Marineminister theilte günstige Nachrichten aus Dahomey mit. Die Streitkräfte der Dahomeer seien beträchtlich geschwächt.

New-York, 9. Nov. Stevenson, Kandidat der Demokraten für die Vizepräsidentschaft, dessen Wahl gesichert ist, erklärte, der auffällige Erfolg der demokratischen Partei bei den Wahlen bedeute die Auflehnung der Landwirthe und Arbeiter gegen die Mac Kinley-Bill und gegen die protektionistische Politik der Republikaner. Man glaubt, die Majorität der Demokraten in der neuen Repräsentantenkammer werde etwas mehr als hundert betragen und die demokratische Majorität der Legislatur des Staates New York werde so groß sein, daß die Vertretung von New-York im Washingtoner Senate durch zwei Demokraten erfolgt, was seit vielen Jahren nicht dagewesen ist.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Versammlung des Einwohnervereins Aarau. Schutzmaßregeln gegen die Cholera bei der letzten Gefahr und in Zukunft, wenn die Seuche uns wieder nahen sollte, und Besprechung des am nächsten Sonntag zur Abstimmung gelangenden Gesetzes betreffend die Naturalisationsgebühren sind die Haupttraktanden, welche in der Versammlung am Freitag Abend im Rößli zur Sprache kommen sollen. Die vorwürfigen Fragen sowohl als die Referenten über dieselben, die Herren Dr. Stähelin und Landstatthalter Dr. Käppeli, lassen erwarten, daß die Versammlung eines recht zahlreichen Besuches sich erfreuen werde; denn sie verdienen es.

Ebenso wünschen wir, daß man der sehr wohlthätigen Anstalt des Krankenmobilienmagazins in Aarau die volle Aufmerksamkeit schenke und den Bericht der Kommission anhöre. Die Frage des Standes der projektirten, von der Gemeinde beschlossenen und immer noch nicht ins Leben gerufenen Fortbildungsschule wird zweifelsohne an der Versammlung zur Beantwortung Anlaß geben.

— Aarau. Der Vortrag, welchen Herr Dr. Berner über die Pflege der Zähne am Donnerstag Abends hielt, war sehr zahlreich besucht, aus der Frauenwelt. Wir kommen auf denselben besonders zurück.

Schwarze Cachemires, Merinos u. gemusterte Stoffe, doppelt breit, reine Wolle, von **Fr. 1.15** bis Fr. 5.80 per Meter, versendet in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **F. Jelmoli** in **Zürich.** Muster umgehend. 993

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 10. November wurden aufgeführt 103 Kälber, 6 Schweine, 7 Schafe und 0 Ziegen, total 116 Stück. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 82	bis	1. 20
Saugkälber per Stück	„ 18. —	„	52. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 96	„	1. 02
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 72

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+ 8,1	732,2	768,7	NW.	95	bewölkt
10.	Abends 9 „	+ 6,5	731,9	768,4	N.	100	dunstig
11.	Morg. 7 „	+ 6,1	731,4	767,9	NW.	100	neblig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,1 °C. Maximum + 9,2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. November.
Ziemlich mild und bewölkt, doch ohne erhebliche Niederschläge.

Vereinschronik.

C.-V.
Gemischter Chor und Männerchor.
8 Uhr Uebung.

Stadtmusik.
Probe.

Orchester-Verein.
Probe im Rathhaus.

Kapellen-Bazar.

Indem wir hiemit allen Freunden & Gönnern unserer Sache für die uns anläßlich des statt gehabten Bazars bewiesene Theilnahme herzlich danken, verbinden wir damit gleichzeitig die Anzeige, daß noch Loose à 50 Cts. bei Herrn Angst zu haben sind.

Die Ziehung und Abholung der Gewinne findet nächsten Mittwoch den 16. Novbr. von Nachmittags 1 Uhr an statt, im Vereinshause eine Treppe hoch.

Die **letzten** 5006

Kleidersteigerungen

in **Nr. 891**, Vordere Vorstadt Aarau finden nächsten **Samstag den 12. Nov.** und **Mittwoch den 16. Nov.** jeweilen Vormittags von 10 Uhr an statt.

Frische **Bratwürste** und
Schweinefleisch,
Jungenwurst,
Hammenwurst,
Schweinoläo,
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Zahnbürsten
für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten,
Taschenbürsten & -Kämme,
Frisirkämme, Staubkämme,
Hornnadeln & Pfeile,
verschiedene Sörten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Zommerhalder in Zarau.

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Einwohner-Verein von Aarau.

Ordentliche Versammlung

Freitag den 11. November, Abends 8 Uhr
im „Rößli".

Traktanden: 1. Welche Schutzmaßregeln wurden gegen die letzte drohende Choleragefahr in Aarau getroffen, und was sollte in Zukunft in dieser Hinsicht geschehen?
Referat des Hrn. Dr. **Stähelin.**
2. Gesetzesvorlage betreffend **Naturalisationsgebühr.**
Referat des Hrn. Justizdirektor Dr. **Käppeli.**
3. Bericht der Kommission über das Krankenmobilienmagazin in Aarau pro 1891.
4. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein **Der Vorstand.**

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

General-Versammlung.

Sonntag den 13. November, Nachmittags 3 Uhr bei
Herrn Holzach, Metzger.

Traktanden: Rechenschaftsbericht über die Collektiv-Ausstellung in Zofingen.
Begutachtung betr. eidg. Subventionirung von Gewerbetreibenden zum Besuch der Weltausstellung in Chicago.
Bericht über die Lehrlingsprüfungen 1892.
Antrag für kant. Lehrlingsprüfungen pro 1893.

Zu zahlreichem Besuch (Aussteller: Buße!) ladet ein
Der Vorstand.

Kantonale Muster- & Modellsammlung.

Feer-Villa Aarau.

Während der Wintermonate wird ein **Dilettantencours** in **Emailmalen & Lederschnitttechnik** abgehalten. Theilnehmer und Theilnehmerinnen (nicht unter 14 Jahren) wollen sich bis **Sonntag den 13. Nov.** im Bureau der obgenannten Anstalt melden.

Die Anleitung ist unentgeltlich; die Uebungs-Zeit wird mit den Theilnehmern vereinbart.

Die Direktion.

F.-Bataillon Nr. 58 L.

Bat. W.-Kurs 1892 Aarau.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß **Samstag den 12.** und **Montag den 14. Novbr.** im Schachen mit **scharfer Munition** geschossen wird.

(A. 1036 N.)

Der Bat.-Kommandant:
Ruf, Major.

Großes Möbel- & Rettwaarengeschäft.

L. Dreßler.

Filiale **St. Gallen**	Rain 828 **Aarau**	Filiale **Zürich**
Vollständig aufgerüstete **Betten** mit prima Federnbett		Fr. 78. —
" " " " Haarmatratze und Federnbett		" 136. —
Matratzen mit Lischen, erste Qual. Drilch		" 16. 50
Federnmatratzen		" 26. 50
Bettstatten in Tannenholz, franz. Façon		" 26. —
Nachttischle "		" 9. 50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße		" 14. —
Runde Tische, Nußbaumholz		" 36. —
2thürige Kasten, nußbaummaserirt		" 45. —
Kanapés in Wolldamast		" 45. —
Commoden u. **Chiffonnières** vom billigsten bis zum feinsten.		
Stühle u. **Wienergeflechte** Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40.		5010
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage.		
Spiegel mit und ohne Goldleisten von 70 Cts. bis Fr. 7. 80. — sowie sämmtliche andere Gegenstände zu bekannten billigen Preisen.		

Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto!

Anzeige für Industrielle.

Wegen Familienverhältnissen offerirt man zu kaufen oder zu vermiethen je nach Belieben eine **Werkstatt** versehen mit einem hydraulischen Motor, in Mitte einer guten landwirthschaftlichen Gegend des Kts Waadt, in der Nähe von 3 Bahnhöfen, umgeben von guten Zufuhrstraßen. Dieselbe ist gegenwärtig versehen mit einer Wollenspinnerei und würde sich für eine ähnliche oder andere Industrie eignen. Die gute Lage sichert einem thätigen Uebernehmer ein sicheres Auskommen. Das Gut besteht aus einem großen Gebäude, Stall, Keller, großem Platz, Garten nebst Baumgarten, 4½ Hekt. Wiesen und laufendes Wasser mit Brunnquelle.

Sich zu wenden an die Erbschaft **Golaz à Donneloye** (Vaud).

Bestes & billigstes

geruchloses Bodenöl

dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden. Alleinverkauf bei 4952
F. Hagnauer, Bürstenfabrik.

Briquettes

Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Einige jüngere 5001

Burschen

finden **Beschäftigung** bei
Müller & Cie. Kunstanstalt.

Billig zu verkaufen.
Ein älteres guterhaltenes kleines

Kachelöfeli

mit Bratrohr oder Kochloch, sammt Rohr. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. 5004

Billig zu verkaufen. 5007

1 kleiner eiserner Ofen.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine brave **Tochter** sogleich in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. 4975

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Liegenschafts-Steigerung.

Am **Montag den 28. November 1892** Nachmittags 2 Uhr bringen die Erben der sel. Frau **Bertha Rohr geb. Hünerwadel** von **Lenzburg,** im Gasthof zur Krone daselbst an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Das dreistöckige, von Stein erbaute, sehr gut gelegene

Wohnhaus



mit gewölbten Kellern, neben dem Schulhaus in da. im Brandkataster sub Nr 518 eingetragen, geschätzt und versichert für **Fr. 40,000** sammt dem freistehenden **Holzhaus** Nr. 519, Schatzung und Versicherung Fr. 600, u. dem dabeiliegenden, 8.6 Aren haltenden **Garten.** Das ganze Haus hat Wasserversorgung und Ableitung in die Kanalisation.

2. Ca. 18 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** in den Märtmatten, das sog. Mätteli, mit dem **Gartenhaus** Nr. 520 von Stein u. Holz, mit Keller, geschätzt und versichert um **Fr. 600.**

Nähere Auskunft ertheilt und ladet zur Steigerung freundl. ein
Lenzburg, den 10. November 1892.
5003 Der Beauftragte: **Roth,** Notar.

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134)
Die Haupt-Agentur Aarau:
1004 **A. Keller-Zäggi.**

Frey's Kinderhafermehl

ist das beste Nahrungsmittel für Kinder,
wie von vielen Aerzten empfohlen. 4993

Dépôt in Aarau:
Bei Herrn **Wydler,** Apotheker.

Ein großer Posten

Halb- & ganzwollener Unterleibchen

für Herren & Damen
so lange Vorrath zu **Fr. 1** per Stück.

L. Dreßler,
4795 **Franz Camisadeas Nachfolger.**

Ich empfehle mein
großes best assortirtes
Lager
in

Winter-Waaren

als:
Wollene Handschuhe
schwarz und neueste Farben,
für Herren
für Damen
für Kinder
Gestrickte Kinderhandschuhe.
Mittli, Aermeli.

Unter-Kleider

für
Herren, Damen und Kinder,
in Baumwolle, Vigonia und Wolle.
Wollene Spenz
(Gilets de chasse)
Lismer,
in allen Preislagen,
sehr vortheilhaft, für Herren und Knaben.

Halstücher

schwarz und gefarbt.
Wollene

Châles

neueste Genres und Farben.
Eine Parthie
wollene Châles
staunend billig!
Kopf-Châles, Sortie
Kinder-Kleidchen
Kinder-Capuchons
Kinder-Mänteli
2c. 2c.
alles in frischer Waare
zu möglichst billigen Preisen!
Wollene Strümpfe
für Damen und Kinder.
Wollene Socken.

Größtes Lager
in 5016

Strick-Wolle

von Fr. 1. 35
per ½ Pfund.
Muffe & Boas
für Damen u. Kinder
in **Astrachan und Pelz,**
sehr preiswürdig.

A. Erdin,

Nachfolger von
Wwe. Jean Kiefer & Cie.,
Aarau.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Samstag 12. November 1892. № 268. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Scene aus der französischen Kammer.

Am 8. November wurde in der französischen Kammer die Regierung über die Dynamitexplosion vor den Büreaux der Carmauxgesellschaft interpellirt. Das Ereigniß hatte die Abgeordneten sehr aufgeregt, wie aus folgender Schilderung hervorgeht:

Gegen zwei Uhr erschien Jules Roche, der Handelsminister, in den Couloirs. Sein Erscheinen löste sofort die vereinzelten Gruppenbildungen auf; Alles, was im Saale war, schaarte sich um ihn und hörte auf seine Erzählung. Er kam nämlich direkt vom Orte der Katastrophe und hatte die Aufregung noch in allen Gesichtswinkeln. Diese Erzählung enthält interessante Einzelheiten; ich theile sie daher mit, soweit ich sie habe mit dem Bleistift festhalten können. „Was besonders furchtbar anzusehen war," sagte der Minister, „das waren die Leichen. Sie waren geradezu verkleinert, als ob sie im Gußofen geschmolzen worden wären. In ihrem Aeußeren sahen sie aus, als hätten sie bereits sechs Monate lang in der Erde gelegen. Man zeigte mir einen der getödteten Polizeiagenten. Ich konnte mich nicht enthalten, auszurufen: „Was? Das soll ein Leichnam sein?" In der That hatte ich da etwas völlig Gestaltloses vor mir, das am ehesten mit einem seltsamen Holzstück verglichen werden kann. Dann zeigte man mir alles, was von dem unglückseligen Polizeisekretär übrig geblieben war. Das waren zwei Beine. In der einen Hosentasche hatte man einen Erlaubnißschein zur Freifahrt im Omnibus gefunden, und nur daran hatte man erkannt, daß die verstümmelten Reste zu dem Sekretär gehörten. Den Bureaudiener der Gesellschaft von Carmaux hat man an einigen blauen Tuchfetzen identifizirt, welche an einigen Fleischstücken hängen geblieben waren. Der Diener trug nämlich eine blaue Livree. In der Tasche des Unglücklichen fand man einige Sous. Herr Girard, der Chef des städtischen Laboratoriums machte uns darauf aufmerksam, daß diese Kupfermünzen von Löchern geradezu durchsiebt waren, was darauf hinzudeuten scheint, daß die Höllenmaschine mit Mitraille geladen war."

Nach Roche erschien Herr Marty, der Privatsekretär des Ministers Loubet, welcher soeben mit diesem den Thatort besucht hatte. Er theilte seinen unter Schaudern aufhorchenden Zuhörern neue Details mit: „Einer der Polizeiagenten," sagte er, „ist durch irgend ein losgerissenes Holzstück, einen starken Splitter von der Decke oder ein Stuhlbein, von der rechten Hüfte zur linken Schulter einfach durchgeschnitten worden. Nach seinem Tode ist er derartig zusammengeschrumpft, daß er nicht größer erscheint als der Körper eines kleinen Kindes. Auf dem Kopfe hat er aber noch sein Käppi, an welches die Haare derart angeklebt sind, daß sie wie Haare aus einem Hasenfell aussehen. Das Gehirn des Polizeisekretärs wurde so weit fortgeschleudert, daß es eine Fensterscheibe durchschlug und an eine Mauer des Hofes angeklebt wurde." So kam eine Hiobspost nach der andern.

Im Abgeordnetenhause selbst aber stieg die Unruhe höher und höher, und schließlich pflanzte sie sich von den Couloirs in den Sitzungssaal und von diesem auf die Rednertribüne fort. Zuerst hörte man eine Interpellation über Tonkin. Die Regierung solle Rechenschaft über die Vorgänge geben, Die Kammer hatte einen ersten gewaltigen Ausbruch und stürmte minutenlang: „Rechenschaft! Rechenschaft!" Loubet steigt auf die Tribüne, langsamen Schrittes. Oben angelangt, muß er sich erst sammeln, und er beginnt mit matter Stimme, wie ein Mensch, dem wirklich weh ums Herz ist. Er erzählt die Vorgänge des Vormittags. Die Kammer lauscht lautlos mit angehaltenem Athem diesen leisen Worten. „Näheres wissen wir nicht," schließt der Kabinetschef. „Denn von den Leuten, die sich im Büreau befanden, ist keiner am Leben geblieben." Ein Ausruf tiefer Bewegung, ein langsames „Ah" geht durch den Saal. In diesem Augenblicke hat der sozialistische Abgeordnete Gabriel die unglückselige Idee, eine Randglosse beifügen zu wollen. Man versteht nicht viel mehr davon als die Worte: „C'est une raison de plus," mit denen der Satz endet. Aber die Kammer bäumt sich auf wie ein edles Roß, das einen Peitschenhieb erhalten. Einige Minuten lang herrscht ein unbeschreiblicher Tumult. Alle Hände drohen nach der Richtung des sozialistischen Zwischenrufers hin und es braust eine Fluth von Injurien auf ihn ein, aus der es unmöglich ist, eine einzelne herauszuhören, und die man oben nur in ihrem Ensemble als tobendes Geschrei vernimmt. Man hat so lange und bange nach einem Schuldigen gesucht. Der verzehnfachte Zorn, der sich während dieses fruchtlosen Suchens angehäuft, ist froh, sich auf irgend ein Haupt entladen zu können. Und da man den Attentäter selbst nicht haben kann, so nimmt man den sozialistischen Zwischenrufer, welcher unvorsichtig genug ist, diesem Zorn in den Weg zu laufen. Herr Floquet arbeitet sich vergeblich ab. Mit der rechten Hand setzt er die Glocke in Bewegung, die Linke schwingt das unvermeidliche Papiermesser. Aber die Kammer entschließt sich erst, als sie sich müde geschrien hat, dazu, den Ministerpräsidenten weiter anzuhören. Herr Loubet hält seine bekannte Gelegenheitsrede für Dynamitattentate, die wir schon vom Monat März her kennen. „Rückfall in die Barbarei," „unwürdig eines zivilisirten Staates," u. s. w. Alle Augenblicke blitzt von der Rechten oder der Linken ein Zwischenruf los Der ewig heisere Graf Bernys, der auf seinem gewohnten Kampfplatze vor den Bänken der Rechten steht, brüllt allein ganze zwei Minuten lang. Dann schlägt Loubet oben die Frage des Patriotismus an, und unten gerathen sich Lafargue und Déroulède in die Haare (figürlich), weil Déroulède in einem Zwischenruf den Sozialisten den Patriotismus abgestritten hat. Beide sitzen nahe bei einander auf den Bänken der äußersten Linken und schreien sich Rede und Widerrede fast unmittelbar ins Gesicht.

Diese kleine Zweikampfepisode dauert auch ihre hübsche Zeit, und die Kammer wendet derselben ihre volle Aufmerksamkeit zu und bedeckt sie mit Beifallssalven. Dann fängt wieder oben Loubet seinen Kursus über höhere Staatskunst an. Er hat den Schuldigen heraus: die Gesetzbung. Das ist übrigens der natürliche Lauf der Dinge. Die Deputirten schieben alle Schuld auf die Regierung und diese hat weiter Niemand hinter sich, als den Staat selbst und entlastet sich auf dessen abstrakte Schultern. Die Gesetzgebung ist schuld. Die Kammer freilich scheint an diesem ungreifbaren Sündenbock wenig Geschmack zu finden. Aber ein muthiger kleiner Mann ist er doch, der Herr Loubet; wenn ihn die Rechte gar zu nervös macht, schleudert er es ihr mitten in's Gesicht: „Man darf es nicht wagen, die Regierung der Schwäche anzuklagen!" Da gibt es nun wieder Geschrei und Gelärm unter den conservativen Herren. Herr Loubet wird immer zorniger und sucht nach Worten und verhaspelt sich schließlich in einer langen Periode, die darauf endigt, daß Attentate, wie das heutige, das Maß des Erlaubten überschritten, auf welche weise Feststellung ein donnerndes Hohngelächter antwortet. Aber als er von der Tribüne steigt, hat er doch wieder keinen schlechten Eindruck gemacht. Man sieht es ihm an, daß er voll guten Willens und Pflichtgefühls ist, und daß er sich anstrengt, stark zu sein, wenn er auch von Natur aus gerade nicht der Stärkste ist. Ueberdies stürzt man keine Ministerien an einem Tage wie der heutige. Die Herren da unten wissen sehr wohl, was sie von dem Lande zu gewärtigen haben, wenn sie es nach solchen Vorkommnissen auch noch der Regierung berauben. Freilich sitzt noch viel Grimm und Kampfesmuth in der Kammer, und diese entladen sich in einer Reihe von neuen Gewittern während der Rede des Monarchisten Delafosse, der auf die Tribüne kommt, um zu verlangen, die Kammer solle das Ministerium zum Teufel schicken. Delafosse ist ein guter Redner und, mit seinen Worten bis auf den Grund greifend, wühlt er von Neuem die Leidenschaften auf. Alle Redner bisher hatten mit offenen und versteckten Anspielungen auf die Sozialisten als die eigentlichen Urheber allen Unheils gedeutet, und die Kammer scheint gar nicht abgeneigt, sich durch ein kleines Sozialisten-Autodafé das Gewissen zu entlasten.

Da steigt nun Ferroul auf die Rednerbühne, um dem Sturme zu trotzen. Mit Hohn und Wuthgeschrei empfängt man ihn. Aber der vierschrötige Mann schlägt die Arme unter und wankt nicht. Seine starke Stimme bricht wie ein Keil Bahn in dem Lärm. Alle Gemeinschaft weist er mit den Anarchisten zurück, „Gegen die Sozialisten zuerst hat sich der Haß der Anarchisten gerichtet," ruft er aus, und sein langer rother Bart zittert dabei vor Erregung. Er macht sichtlichen Eindruck, — wie er hinabsteigt, sind die Gegner still und das dünne Beifallklatschen der Freunde darf sich ungestört hören lassen. Noch ein Redner von der Rechten, der Prinz Léon, welcher der Regierung im hochnäsigen Clubman-Tone einige gut gewendete Impertinenzen sagt. Dann Mitchell, welcher die einzigen ruhigen und vernünftigen Worte zu Gunsten der Regierung spricht.

Dann kommt das Votum. Ein Wust von Tagesordnungen, wie gewöhnlich das Spiel des Zurückziehens und Wiederaufnehmens. Mit erdrückender Majorität wird das Vertrauensvotum des Herrn Delafosse abgeworfen könnte. Der zweite Theil war parkähnlich zu gestalten, und der dritte, durch die mächtigen Stämme des Parks verdeckt, blieb dem prosaischen Gemüse überlassen, für welches Augustchen eine ganz besondere Vorliebe hegte.

Die Laube war bald hergestellt, langsamer gestaltete sich die Anlage der Beete mit Zierblumen, und am schwierigsten die Schöpfung des Parkes. Denn so prächtige Bäume, wie der kühne Geist des Rendanten sie erschaut, waren nicht zu verpflanzen, sondern man mußte schwache Exemplare nehmen, welche erst nach einer Reihe von Jahren seine Idee verwirklichen würden.

Liesbeth, das einzige Kind, welches dem Zornschen Ehepaare geschenkt worden, erblühte zu einem reizenden Mädchen, und als sie siebzehn Jahre zählte, war die Laube mit Epheu überzogen und der Gemüsegarten lieferte fortdauernd die schmackhaftesten Gerichte, nur die Bäume des sogenannten Parkes senkten — fast verdorrt — wie Trauerweiden ihr Haupt.

An einem Sonntagmorgen, als die Familie in der Laube den Kaffee eingenommen hatte und der Rechnungsrath sich eben anschickte die Zeitung zu lesen, trat der Postbote ein und übergab dem Hausherrn einen Brief mit der Bemerkung: „Aus London!" „Aus London!" wiederholten der Vater, die Mutter und das Töchterlein. Was mochte der Brief wohl enthalten? Als der Postbote sich entfernt hatte, erhob der Rechnungsrath sich von seinem Platze, schritt nach dem Park und setzte sich auf einer dort stehenden Bank nieder. Eine Weile betrachtete Zorn sinnend das Schreiben, und erst als er in seinem Geiste sämtliche Möglichkeiten erwogen, von wem es herrühren, was er bringen könne, öffnete er dasselbe und ging an die Lektüre des interessanten Schriftstückes.

Mit verzeihlicher Neugier harrten inzwischen die beiden Frauen der Rückkehr des Gatten und Vaters. Wie gern wäre Liesbeth zu dem Vater gegangen, der ja nur wenige Schritte von ihr seinen Platz gewählt. Doch sie wagte es nicht, da er so augenfällig gezeigt, daß er allein zu sein wünsche. Hätte sie wenigstens seine Mienen beobachten können, doch ein neidisch herabhängender Baumzweig verbarg das ganze Gesicht.

Endlich erhob Zorn sich voll Grandezza und näherte sich den ungeduldig wartenden Frauen. Ueber wichtige Dinge sprach er niemals sofort, sondern bereitete seine Angehörigen durch bedeutsames Räuspern, Hin- und Herneigen des Kopfes und entsprechende Handbewegungen auf Außerordentliches vor.

„Lieber Alter," sagte die bescheidene Gattin, möchtest du uns nicht mittheilen, was du erfahren hast?"

„Ihr errathet es niemals! Es ist etwas völlig Unerwartetes, durchaus Fremdartiges!" entgegnete der Hausmonarch mit überlegenem Lächeln.

„Vater, wie kannst Du es über das Herz bringen, uns so zu foltern," rief das kokette Töchterchen.

„Da erkennt man die Nachkommen der Eva, der Stammmutter des Menschengeschlechtes, stets voreilig neugierig. Das Geschlecht ist in Jahrtausenden sich gleich geblieben — — doch können wir es nicht entbehren!„ Hier folgte eine längere Pause — — „Nun, der Wilhelm aus San Franzisko wird bald hier sein!"

„Bald! heißt das schon heute?" fragte Liesbeth voll Eifer.

„Wenn der Wilhelm am heutigen Tage hätte eintreffen wollen, so brauchte er kaum einen Brief herzusenden." — —

„Er kann doch nicht wie eine Bombe bei uns hereinfallen, lieber Vater!"

„Allerdings nicht, das würde wenig passend sein; um so mehr, als ich und sein Vater vor dreißig Jahren nicht im besten Einvernehmen schieden."

„Vater du wirst doch nicht ein Gefühl des Grolles nach so langer Zeit gegen Wilhelm, einen völlig Unbetheiligten, hegen?"

2

Feuilleton.

Der Vetter aus Californien.

Novelle von E. Rudorff,

Verfasserin des preisgekrönten Romans: „Durch Leid zum Licht.

Wie es gekommen, daß Augustchen diese Worte, welche ganz und gar nicht einer gebräuchlichen Liebeserklärung glichen, dennoch als eine solche auffaßte, wer vermöchte es zu ergründen! Vielleicht waren Ton, Blick und Geberde höchst ausdrucksvoll gewesen! Augustchen schlug die Augen nieder, murmelte etwas, das ebenfalls nur ein gleichgestimmtes Gemüth verstehen konnte, und ehe fünf Monate verflossen waren, saßen der vierzigjährige Rendant und die „Kleine" als glückliches Brautpaar neben einander. — Zorn war, seinem Ermessen nach, bis dahin das Muster eines ausgezeichneten Beamten gewesen, von jetzt ab gedachte er auch das Vorbild eines respektablen Bürgers zu werden, der einen Hausstand zu gründen unternimmt. Zur Miethe zu wohnen paßte ihm nun in keiner Weise mehr, und er kaufte ein Häuschen am Petrithore. Es war ein zwei Fenster breites und einen Stock hohes Gebäude, hinter welchem sich ein schmaler Streifen Land hinzog, den man bis jetzt als Bleichplatz benutzt hatte. Der Rendant gedachte das Stück Land, welches die Form eines Handtuches besaß, und dreimal so lang als breit war, in drei gleiche Theile zu scheiden. Auf dem vordersten, zunächst dem Hause, sollte eine Laube sich befinden, in welcher man bei guter Jahreszeit die Mahlzeiten einnehmen, und einen Blick auf zierlich angelegte Blumenbeete

---

Verantwortlicher Redakteur: J. J. Sphler.

lehnt. Aber Loubet verlangt einen vollen Vertrauensausdruck und thut das mit einigen Worten, in denen der Accent der Ueberzeugung in gleicher Weise zum Vorschein kommt. Großer Beifall. Die Stimmung wird sichtlich friedlicher. Das Vertrauen wird votirt, das Vertrauen in die Handlungen der Regierung, die heute freilich so wenig wie irgend ein Anderer weiß, was sie thun wird.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Bundesrath. Das bereinigte Budget weist auf: an Einnahmen 72,730,000 Fr., an Ausgaben 83,810,000 Fr., Ausgabenüberschuß 11,080,000 Fr.; inbegriffen sind 11,830,000 Fr. außerordentliche Ausgaben in folgenden Posten: Kreditretanz der 150,000 Gewehre 2,610,000 Fr., Beschaffung weiterer 25,000 Gewehre 2,175,000 Fr. nebst Munition 750,000 Fr., Befestigungen des St. Gotthard 1,800,000 Fr., St. Maurice 1,000,000 Fr., Vermehrung der Kontingentsmunition für die Artillerie und Infantierie (bewilligt) 3,295,000 Fr., Weltausstellung in Chicago 200,000 Fr.

Die Gesammtausgaben des Militärdepartements betragen 31,903,681 gegenüber 33,099,991 des Vorjahres.

— Der Bundesrath hat zum Direktor des internationalen Bureaus für litterarisches und gewerbliches Eigenthum Herrn Alt-Nationalrath Henri Morel, der diesem Bureau bereits seit mehreren Jahren vorstund, gewählt.

— Die Delegirten des schweiz. Velocipedistenbundes sind auf Sonntag den 18. Dezember nach Olten in's Hotel „Gotthard" zu einer Versammlung einberufen zur Behandlung und Erledigung einer sehr reichen Traktandenliste.

Kantonales.

Aargau.

Aarganisches Strafrecht.

(Entwurf Heuberger.)

Es ist allgemein anerkannt, daß die geltende aarganische Strafgesetzgebung den wissenschaftlichen und praktischen strafrechtlichen Anschauungen der Neuzeit nicht genügen, ja vielfach denselben Hohn sprechen. Es ist darum dringend an der Zeit, daß wir ein neues Strafgesetzbuch erhalten. Allerdings thut es vor Allem noth, ein eidgenössisches Strafrecht zu bekommen, wir wünschen nichts sehnlicheres, als die Zentralisation des schweizer. Kriminalrechtes. Aber leider werden mindestens noch einige Jahre vergehen, ehe jenes Ziel erreicht sein wird. Deshalb dürfen wir uns im Aargau nicht mit der Hoffnung auf die baldige Zentralisation vertrösten und inzwischen unhaltbare Zustände im Kanton belassen, sondern wir müssen an einem besseren Gesetze arbeiten und dasselbe einführen. Käme die Zentralisation noch bevor wir das neue Gesetz hätten, dann desto besser! Die Gesetzesvorbereitungen werden zwar Kosten und Mühe bringen, aber auch wenn das kantonale Gesetz, infolge inzwischen eingetretener Vereinheitlichung, nicht, oder nur für kurze Dauer eingeführt werden könnte (was ja zu begrüßen wäre) so wären weder Kosten noch Mühe umsonst. Wir würden damit einen Beitrag zur Art der Vereinheitlichung beigesteuert haben.

Soeben ist der von Herrn Obergerichter Heuberger (vom Regierungsrath ernannten Redaktor) verfaßte Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Kanton Aargau im Drucke erschienen. Der Bürger muß das Strafgesetz, unter dem er steht, kennen; er kann sich nicht mit der Unkenntniß des Gesetzes entschuldigen. Deßhalb soll ein Jeder sich bemühen, sowohl in seiner Vollendung als in den einzelnen Phasen seiner Entstehung kennen zu lernen. Wir wollen daher unsern Lesern in einer Serie kurzer Artikel das erste Stadium — das wichtigste — unseres kommenden Strafgesetzes, den Entwurf besprechen und bemerken vorab, daß die Arbeit des Herrn Heuberger eine vortreffliche und sehr verdienstvolle ist. — Wo unsere Ansicht mit derjenigen des Herrn Gesetzesredaktors kollidirt, da werden wir unsere Meinung mittheilen.

Der Entwurf zerfällt, entsprechend der üblichen und einzig rationellen Eintheilung des Strafrechts, in einen allgemeinen und einen besonderen Theil. Im ersteren Theile werden die Vorschriften, welche allgemein auf die Verbrechen (im weiteren Sinne) Anwendung finden, aufgestellt; im besonderen Theile werden die einzelnen Verbrechen i. w. S. definirt und ihre Strafen bezeichnet.

A. Den allgemeinen Theil betreffend fällt vorab auf, daß der Entwurf weit mehr den Grundsätzen moderner Rechtswissenschaft Rechnung trägt, als das geltende aarganische (Kriminal-) Strafgesetz. Man findet in den allgemeinen Vorschriften das Wägste und Beste moderner Kriminalistik.

Der Entwurf theilt die Verbrechen im weitern, wissenschaftlichen Sinne, ein in Verbrechen und Vergehen. Diese beiden Kategorien unterscheiden sich nach der Strafart. Die mit Zuchthaus bedrohten Handlungen sind Verbrechen, die mit einer andern Strafe als mit Zuchthaus bedrohten Handlungen sind Vergehen.

Hier weicht der Entwurf von der im deutschen Reichsstrafgesetzbuch und im Code pénal français aufgestellten Dreitheilung in Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen (crimes, délits et contreventions) ab. Wir sehen auch nicht ein, warum wir dieser Dreitheilung bedürften. Ihren ursprünglichen äußern Grund (Zuständigkeit der Schöffengerichte, Strafkammern u. Schwurgerichte) hat diese Dreitheilung auch in Deutschland verloren. Früher hatten die Strafkammern keine Verbrechen, sondern nur Vergehen zu beurtheilen. Jetzt ist ein Theil der Verbrechen den Strafkammern zur Beurtheilung zugewiesen, während anderseits die Schöffengerichte nicht nur für Uebertretungen, sondern auch für Vergehen (mit Limite) zuständig sind. (Vgl. §§ 27 und 73 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes). Auch ein innerer Grund für die Dreitheilung (indem z. B. gewisse allgemeine Vorschriften sich nach der Dreitheilung richten, wie z. B. bei der Beihülfe, vgl. § 49 des deutschen Strafgesetzbuches) besteht nicht, denn diese Dreitheilung ist bei Aufstellung des allgemeinen Strafrechtes im Entwurfe Heuberger nicht maßgebend gewesen. Während z. B. die Beihülfe bei einer „Uebertretung" nach dem deutschen St. G. B. nicht strafbar ist, so bestraft der Entwurf Beihülfe zu jedem der im Entwurf vorgesehenen Verbrechen und Vergehen, stellt dagegen für Beihülfe bei geringfügigen Vergehen sehr milde Bestimmungen auf.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 11. November 1892:

Herr Gerichtspräsident Steiner in Münchwilen hat ein durch vorgerücktes Alter motivirtes Demissionsgesuch eingereicht. Es wird demselben die nachgesuchte Entlassung als Präsident des Bezirksgerichts Kulm in Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung ertheilt. Die Ersatzwahl soll in den Einwohnergemeinden dieses Bezirkes am Sonntag den 4. Dezember stattfinden.

Die Einwohnergemeinde Brugg hat, um die allmälige Vergrößerung der Stadt in baulicher Beziehung zu regeln, eine vom Gemeinderath beschlossene Bauordnung angenommen und um die staatliche Genehmigung derselben nachgesucht. Nachdem diese Vorlage nach den in Betracht kommenden sanitarischen, polizeilichen und baulichen Beziehungen vom Regierungsrath geprüft worden ist, wird dem Großen Rath deren Genehmigung beantragt.

Der Gemeinde Zofingen wurde im Jahre 1873 eine Fläche des Staatswaldgebietes „Brunngraben" pachtweise als Schießplatz überlassen. Dieser Schießplatz auf dem „Heitern", der bis heute vertragsmäßig benutzt wurde, genügt nun aber in seiner räumlichen Ausdehnung für das weittragende neue Gewehr, Modell 1889, nicht mehr und es hat sich deßhalb der Gemeinderath um die Gewährung einer entsprechenden Erweiterung verwendet. In Entsprechung dieses Ansuchens wird mit demselben ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen, gemäß welchem der Gemeinde zu dem angegebenen Zweck vom Staatsgebiet eine Fläche vom 2,3 ha am Platze der bisherigen 1,6 ha überlassen wird.

Es haben als Geistliche neugewählt: Die reformirte Kirchgemeinde Lenzburg den Herrn Walter Gimmi von Andwil (Thurgau), z. Zt. Pfarrer in Schönengrund (Appenzell A.-Rh.); die katholische Kirchgemeinde Eggenwil den Herrn Severin Hürt von Würenlingen, z. Zt. Kaplan in Rohrdorf; beide Wahlen werden genehmigt.

Auf den Antrag des reformirten Synodalausschusses wird dem Herrn Pfarrer Wachter in ref. Erlisbach wegen Krankheit die Anstellung eines Vikars bewilligt. Als Vikar ist in Aussicht genommen Herr Heinrich Möttli, cand. theol. von Zürich.

Gemäß den Anträgen des Erziehungsrathes wird der Gemeinde Aarau unter den gesetzlichen Bedingungen die Errichtung einer dreiklassigen, an die fünfte Gemeindeschulklasse anschließenden gemischten Fortbildungsschule bewilligt unter Zusicherung der im Gesetz vorgesehenen Staatsbeiträge. Doch bleibt die Gemeinde verpflichtet, neben der Fortbildungsschule für Schüler, welche dieselbe nicht besuchen wollen oder die Aufnahmsprüfung nicht bestehen können, die Gemeindeschule fortzuführen, sei es daß sie dafür eine besondere Lehrkraft anstellt oder daß sie bezügliche Schüler des 6. Schuljahres dem Lehrerpersonals der zwei fünften Klassen zuweist und hinsichtlich des 7. und 8. Schuljahres im Sinne von § 56 des Schulgesetzes vorgeht. Der Eintritt in die Fortbildungsschule darf nach dem Gesetz nur in Folge einer bestandenen Prüfung stattfinden.

Gestützt auf eine im Einverständniß mit dem kantonalen Handelsregisterführer vom aarg. Handels- und Industrieverein eingelangte Eingabe, welche ausführt, daß der centrale Registerführer von sich aus unmöglich alle Veränderungen, die in Bezug auf ein im Handelsregister verurkundete Thatsachen, sowie neu auftauchende Eintragspflichtige kennen könne und es deßhalb eine Nothwendigkeit sei, demselben Kontrolorgane an die Hand zu geben, wird beschlossen: an die obergerichtliche Aufsichtskommission über Betreibung- und Konkursämter die Weisung erlassen, daß sie inskünftig das kantonale Registerbureau von jeder auf das Handelsregister bezughabenden Thatsache in Kenntniß setzen. Zugleich werden die Bezirksämter angewiesen, in diesem Sinne dem Registerbureau behülflich zu sein.

— Das Gesetz betreffend die Naturalisationsgebühren. Im Einwohnerverein von Aarau besprach Herr Justizdirektor Dr. Käppeli diese Vorlage in prägnanter und klarer Weise. Das Gesetz beeinflußt das Gemeindewesen nicht und entspricht einem in der Verfassung aufgestellten Grundsatze. Der Einwohnerverein hat auf das Referat einstimmig beschlossen, das Gesetz, das am Sonntag zur Abstimmung kommt, zur Annahme zu empfehlen.

— Bezirk Lenzburg. An Stelle des weggezogenen Schulinspektors Herrn Pfarrer Juchler ist vom Erziehungsrath zum Mitglied des Bezirksschulrathes und als Schulinspektor gewählt worden Herr Bezirkslehrer Sl. Weber in Lenzburg.

— Elektrisches. Escher, Wyß u. Comp. in Zürich stellten ein Konzessionsbegehren, wonach an der Reuß unterhalb Hermetschwyl das Wasser ca. 1,5 Meter hoch gestaut, mittelst eines Tunnels in die Gegend von Emaus geleitet und mit einem Gefälle von 5,65 Meter bei dem dort zu erstellenden Turbinenhaus nutzbar gemacht werden soll. Diese Wasserkraft soll offenbar zur Erzeugung elektrischer Kraft dienen. Ueberdies soll auch das größere Unternehmen mit dem Fischbacher Kanal keineswegs fallen gelassen, sondern dessen Ausführung bestimmt in Aussicht genommen sein.

— Am Montag Abends wollte sich ein infolge seines liederlichen Lebenswandels heruntergekommener Mann von der Aarbrücke in Brugg aus in die Aare stürzen, wurde aber durch einen guten Bekannten an seinem Vorhaben verhindert, da dieser ihn zu einem Liter einlud. Bald nachher wurde er dann wegen Branddrohung und wegen Selbstmordversuchs durch die Polizei abgefaßt und in Sicherheit verbracht.

— Laufenburg. (Korr. v. 11. ds.) Heute 2 Uhr sprang Pintenwirtz Schmid wegen Familienzwist in den Rhein.

— Freiamt. (Eingef.) Die Hochwürden Herren Großrath Döbeli und Bischof Haas müssen doch gute Herren sein, daß sie über den Martinimarkt in Muri Freitag den 11. ds. unentgeltlich Fasten-Dispens zum Fleischessen ertheilt haben. Plakate mit „Fasten-Dispens wurde bewilligt" waren bei jeder Wirthschaft angeschlagen. —

— Aus der Bourbaki-Zeit. (Mitgetheilt.) Der Genfer Bahnhofskandal erinnert einen 17er Offizier an den 7. März 1871, wo Niemand daran glaubte, daß im schönen Weinjahr 1892 der Bahnhof Genf sammt dem Schienenstrang bis zur Grenzstation Chancy immer noch franz. Eigenthum sein würden.

Herr Commandant Fischer aus Wildegg, unser liebe Führer, erhielt an jenem denkwürdigen Tage, Abends 9½ Uhr, vom Divisionschef aus Lausanne den telegraphischen Befehl, sein Bataillon 2 Stunden später mit Extrazug, für den gesorgt sei, nach Zürich zu instradiren. Allgemeine Freude! Generalmarsch durch alle Straßen; bereits sahen uns die lieben Genfer im Kampf mit den bösen Elementen des Tonhallen-Krawalls!

Bei festem Schneefall rückte das Bataillon 11½ Uhr im Bahnhof ein, um natürlich sofort einzusteigen und den schon angehäuften Schnee vom Tornister ꝛc. abzuschütteln. Doch, owäsch! Kein Zug war da organisirt, kein Mensch des Dienstpersonals zugegen; ja mehr als das: Uns fehlte Licht, um Jemanden zu finden!

Endlich kommt man auf die Spur eines Beamten, der das Telegramm des Hrn. Divisionär Meyer vielleicht unterm Kopfkissen hatte. Dieser Herr reibt die Augen aus, ist erstaunt über das unliebsame Erscheinen unserer jetzt schneeweißen Aargauer, und sagt lakonisch: „Il parait qu'il y a du bruit à Zurie." „Schlüssel heraus zu dem Wagen-Remisen" war unsere Antwort! Hierauf fest an's Werk. Mit Hülfe einiger Bahnangestellten, die inzwischen „herbeigeeilt", formirten wir den Zug, mit 2 Maschinen, deren Dampf dann gegen 3 Uhr wirken konnte, um uns am folgenden Mittag 5½ Uhr in den famosen frz. Wagen nach Zürich zu bringen, wohin der flotte Major Wirth-Herzog vorausgeeilt war, um uns am Bahnhof zu begrüßen.

Dies ein Skandal von vielen; die Veröffentlichung soll mithelfen, jenem sehr bedenklichen Zustand an unserer Westgrenze der Beseitigung näher zu führen.

— Die Pflege der Zähne. In dem öffentlichen, von der Frauenwelt stark besuchten und für Mütter besonders lehrreichen Vortrage des Herrn Zahnarzt Dr. Berner verbreitete sich dieser einleitend über die Aufgabe der Zähne im menschlichen Organismus. Den Zähnen fällt die mechanische Arbeit des Zerkleinerns der Speisen zu, um dieselben, mit Speichel vermischt, den chemischen Zersetzungsprozeß im Magen vorzubereiten. Auch bei der Sprache treten die Zähne in Funktion und besonders in der an Mit- und Zischlauten reichen deutschen Sprache, sie bilden zugleich einen Schutz gegen rasche Abkühlung des Kehlkopfes und der Luftröhre. Der anatomische Bau der Zähne ist derart, daß dieses Organ das einzige ist, welches sich, einmal angegriffen, nie mehr erneuert. Das Zahnbein besteht aus der nämlichen Materie, wie die Knochen, namentlich aus phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk, die Krone des Zahnes ist mit Schmelz überzogen, welcher ähnliche chemische Zusammensetzung hat und das härteste organische Gebilde ist. Er bildet sich früh, und, einmal zerstört, ergänzt er sich nicht mehr und gestattet sodann den Säuren Zutritt zum Zahnbein, welches so zerstört wird. Der Vortragende schilderte das Aufbrechen der Zähne vom Milchzahn bis zum Weisheitszahn. Milchzähne soll man nur dann ziehen lassen, wenn der zweite Zahn schiebt und der neue nicht direkt unter dem Milchzahn steht. Bei schlechtgestellten Zähnen opfere man getrost den 6jährigen Milchzahn, womit für eine regelmäßigere Entwicklung der übrigen Zähne Platz geschaffen wird. Ueber die Karies der Zähne, dieses alte und auch heute allverbreitete Zahnübel gab der Vortragende reiche Aufschlüsse. Da im 18. Monat der Zahnschmelz sich bildet,

---

„Wie ich gegen Wilhelm, den einzigen Sohn meiner dahingeschiedenen einzigen Schwester Ursula zu handeln habe, den Jünglingen, mit zwischen allein Bande des Blutes mich verbinden, werde ich wohl am besten zu beurtheilen verstehen," mahnte der Rechnungsrath mit einem bedeutsamen Hin- und Herwiegen des Hauptes.

„Lieber Alter, vielleicht liest du den Brief uns vor," bat die Gattin, und der Gestrenge that ihr den Willen.

Die Frauen vernahmen nun, daß Wilhelm, dem eine Sehnsucht nach dem geliebten, nie vergessenen Heimatlande der Eltern früh von diesen eingeimpft worden war, sich eine bescheidene Summe erworben und die Absicht habe im Herbst nach D. zu kommen, um sich dort niederzulassen. Ein junger Mann, Namens Lorenz Walter, mit welchem er zusammen in einer Fabrik gearbeitet, sei von demselben Wunsche beseelt und werde bald in Europa eintreffen. Wilhelm habe ihm diesen Brief mitgegeben, den Walter von London abzusenden versprochen. Bei seiner Ankunft in D. würde Walter die Verwandten aufsuchen und herzliche Grüße von ihm bestellen.

die Zähne wenig neubildende Kraft haben, so heißt es aufpassen. Die Ursachen der Karies sind Säuren, direkt eingenommen in Speisen, oder aus dem verdorbenen Magen aufsteigend. Die Entwicklung der Krankheit ist eine langsame, weßhalb man gut thut, sein Gebiß von Zeit zu Zeit untersuchen zu lassen, da, einmal angesteckt, der Zahn verloren ist und ein Ansteckungsherd für seine Nachbarn wird. Zucker an sich ist nicht schädlich, wohl aber Zuckerwerk, weil dieses den Magen verderben kann, aus dem sodann Säuren zu den Zähnen gelangen. Zum Trost für alle Raucher wird Tabakrauchen als nützlich für die Zähne bezeichnet. Es macht sie zwar nicht schön, aber der Tabakrauch ist bakterientödtend. Zähne soll man auch bei Geschwulst ziehen lassen. Zur Schonung der Zähne ist vor Allem deren Verletzung zu vermeiden, Fadenabbeißen und Nüsseknacken. Man sorge für gute Verdauung und peinliche Reinigung der Zähne.

Schon das Kind gewöhne man an den Gebrauch der Bürste; am besten wird diese nicht quer über die Zähne, sondern von oben nach unten und umgekehrt gehandhabt. Ein Seidenfaden ist das beste Reinigungsmittel für die Zwischenräume. Von den sogen. Zahnpulvern ist das natürlichste und einfachste das Beste, so harte Waschseife, Schlemmkreide, Magnesia, also Stoffe, die der Zusammensetzung der Zähne entsprechen. Salzsilpulver ist schädlich, Lindenkohle macht zwar schön weiß, aber entzieht dem Zahne das Fett und macht das Zahnfleisch an den Rändern dauernd schwarz. Cigarrenasche reinigt gut, aber ist ebenfalls fettentziehend.

Um das Zahnfleisch fest und gesund zu erhalten, ist das beste Mittel die fleißige Anwendung der Bürste und das Ausspülen der Mundhöhle mit Mundwasser, wo wieder eine wässrige Lösung von Alkohol das Beste ist, sei es reines Alkohol, Cognac u. s. w.

Dem üblen Geruch, der aus verjauchten Zähnen kommt, begegnet man mit Wasser, in welchem übermangansaures Kali gelöst — 1—1½%, auch Karbolwasser. Die Grundregeln zur Erhaltung der Zähne sind also vor allem peinliche Reinlichkeit derselben, rechtzeitige sachkundige Untersuchung und Entfernung der angesteckten Zähne. —

Solothurn.

— Die Schulkommission und die Lehrerschaft von Grenchen bringen das anno 1892 aufgestellte und vom Regierungsrath genehmigte „Reglement für die schulpflichtige Jugend von Grenchen über das sittliche Verhalten außerhalb der Schule" durch Abdruck in den Lokalräumen in gefällige Erinnerung. Das Vorgehen der Grenchener Schulkommission dürfte auch anderorts Nachahmung finden.

Solothurn.

— Der Voranschlag zur Staatsrechnung erzeigt Einnahmen Fr. 1,788 252 und an Ausgaben Fr. 2,029,157. Ausgaben-Ueberschuß Fr. 239,905.

— Die Masern, welche in Olten, wo sie am Erlöschen sind, seit Anfang September unter der Kinderwelt geherrscht und mindestens 300 Kinder vom 1.—9. Lebensjahre ergriffen hatten — mit gutartigem Charakter, denn ein einziges Kind ist der Krankheit erlegen — breiten sich nun nach dem „O. W." auf die umliegenden Dörfer aus.

Bern.

— Bern. Ueber den Dieb des Universitätssiegels Ganting verlautet in gut unterrichteten Kreisen, derselbe sei identisch mit einem unter einem andern Namen wegen Mords zum Tode verurtheilten, vom Präsidenten Carnot zur Deportation nach Neu-Caledonien begnadigten und von dort entflohenen Individuum. Man erwartet interessante Enthüllungen über den Fall.

Appenzell A.-Rh.

— Der am 13. Sept. l. J. auf dem Säntis verunglückte Beobachter der meteorologischen Station daselbst, Hr. Bommer, ist am letzten Donnerstag auf ärztliche Weisung hin vom Säntis nach Herisau verbracht worden. Der Transport erfolgte bis Wasserauen durch fünf Innerrhoder Träger per Schlitten und Tragbahre und von Wasserauen weg per Wagen. Frau Bommer, die zur Pflege ihres Mannes auf den Säntis geeilt war, bleibt nun bis zu dessen Wiederherstellung allein (im Beisein eines Knechtes und einer Magd) auf dem Säntis.

Im Laufe dieses Herbstes soll die Kabelleitung von der Sitze des Säntis bis Meglisalp fertig erstellt worden sein. Es ist somit zu erwarten, daß nunmehr der telegraphische Verkehr nicht mehr durch jeden heftigeren Windstoß unterbrochen wird, sondern ein ziemlich ungestörter sein wird.

St. Gallen.

— Stickereiverband. Die Generalversammlung gab nicht nur den Strickwaarenverkehr, sondern den gesammten Verbandsverkehr frei, lehnte den Antrag auf Freigabe der Arbeitszeit nochmals glänzend ab und stellte an die Spitze des Verbandes Oberst Schlatter in St. Gallen.

Tessin.

— Die Tessiner Kasernenaffaire kann immer noch nicht zur Ruhe kommen. Die ultramontanen Zeitungen suchen aus derselben besonders Kapital zu schlagen. Fürsprech Feigenwinter in Basel insbesondere hat eine Schilderung der Vorgänge entworfen, welche die Tessiner Soldaten im schlimmsten Lichte darstellt; er berichtet, er habe selbst beobachtet, wie im Regiment 32 von Soldaten gerufen worden sei: „Nieder mit der Schweiz, Tod dem Oberst, es lebe Italien!" Nun wird dem Herrn Feigenwinter nachgewiesen, daß er noch im Eisenbahnwagen war, als das Regiment entlassen wurde!

Ausland.

Spanien.

— Dem Herzog Veragua, welcher der letzte Nachkomme des Columbus ist, sind vor einigen Tagen wegen Börsenschulden die Möbel öffentlich versteigert worden. Der Herzog, der noch vor drei Jahren spanischer Kultusminister war, hat sich nun nach einem kleinen Dorfe zurückgezogen, wo er in großer Armuth lebt.

Amerika.

— Der große Niagara-Tunnel, an dessen Bohrung seit etwa 2 Jahren ein kleines Heer von Arbeitern thätig ist, geht nun sichtlich seiner nahen Vollendung entgegen. Am 4. Oktober 1890 wurde der erste Spatenstreich gethan und schon am 4. Dezember 1892 wird der granitene Felsen, der seit Jahrtausenden die Wasser des Niagara gewaltsam zurückgehalten hat, in seiner Länge von 6000 Fuß durchgebohrt sein. Es werden dann nur noch 1000 Fuß Gestein zu durchsprengen sein, um das Riesenwerk zu vollenden. Die Unternehmer sind schneller mit der Arbeit fortgeschritten, als sie erwartet hatten. Zwei Schichten von je 400 Mann arbeiten unausgesetzt an dem gewaltigen Werke. 1400 Pfund Dynamit werden täglich zu Sprengungen verwandt. Das Dynamit wird den Bauunternehmern in gefrorenem Zustande geliefert und in eigens dafür gebauten Kühllagern aufgespeichert. Wenn es gebraucht wird, wird es in einem eigenen Gebäude vorsichtig aufgethaut, das wegen der gefährlichen Operation weit entfernt von allen andern Anlagen ist. Die Hitze liefert warmes Wasser. Die Arbeit, welche jetzt noch übrig bleibt, ist ein Kinderspiel im Vergleich zu der schon vollendeten. Das Bassin, in welchem sich die riesigen Turbinen drehen werden, ist länglich und je vier Räder stehen zusammen. Der Radschacht wird 170 Fuß tief von der Oberfläche bis zu dem Punkte, wo das Wasser hinabfällt, sein. Das Wasser fällt 140 Fuß tief hinab. Der Kanal, welcher das Wasser aus dem Flusse in die Radschächte führt, ist über 100 Fuß breit und das Wasser wird 12 Fuß tief in demselben stehen. Dieser Kanal ist schon halb ausgegraben. Für die Anlage von Fabriken ist in nächster Nähe des Tunnels wenig Platz. Aber Riesendynamos werden die entstehende Kraft zu Nutzen machen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 11. Nov. Der neue französische Militärattaché, Kommandant Charpentier-Dumoriez, machte heute in Begleitung des französischen Gesandten Arago und des bisherigen Militärattaché d'Heilly dem Bundespräsidenten seine Aufwartung.

Bern, 11. Nov. Der Bundesrath beantragt die Unterstellung der Telegraphen- und Telephon-Verwaltung unter das Ruhezeitgesetz.

Bern, 11. November. Die ostschweizerische geographische Gesellschaft hat einstimmig beschlossen, die Bundesversammlung um baldmöglichen Anschluß an die mitteleuropäische Zeit zu ersuchen.

— Lausanne. (Privattelegr.) Das Bundesgericht hat in der Streitsache der Tessiner Kantonalbank gegen den Staat Tessin die Einrede des Staates, die Sache sei durch ein Schiedsgericht zu beurtheilen, mit 5 gegen 2 Stimmen verworfen und sich als competent zur Beurtheilung der Hauptsache erklärt.

Genf, 11. Nov. Der Staatsrath hat in heutiger Sitzung beschlossen, sofort mit dem Bundesrath in Unterhandlungen zu treten, betr. den Rückkauf des Bahnhofs von Cornavin und einer Strecke der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, welche sich auf schweizerischem Boden befindet. Zugleich wurde beschlossen, der Bahn die Unregelmäßigkeit ihres Vergehens in Sachen der Absetzung des Inspektors Bernoud vorzustellen.

Wieu, 11. Nov. Aus Konstantinopel wird der „Pol. Korr." gemeldet, daß die türkische Regierung einen Kontrakt mit dem deutschen Konsortinm Mauser-Loewe, betr. die Lieferung von 50 Millionen Patronen im Betrage von 12 Mill. Fr. abgeschlossen hat. Das hierbei zu verwendende rauchschwarze Pulver kommt aus den Fabriken Köln-Rottweil.

Wien, 11. Nov. Finanzminister Wekerle wurde heute vom Kaiser mit der Bildung eines neuen ungarischen Ministeriums betraut.

Paris, 10. Nov. Die Zollkommission, nachdem sie Eintreten auf das französisch-schweizerische Handelsübereinkommen beschlossen und die Bestimmung betr. Meistbegünstigung angenommen hatte, ging zur Detailberathung über und verwarf jede Zollermäßigung auf Vieh.

☛ Paris, 11. Nov. Die Zollkommission hat den ersten Theil des Abkommens mit der Schweiz, die Meistbegünstigung betreffend, angenommen. Da die Schweiz die Meistbegünstigung vom Zugeständniß der Tarifreduktionen abhängig macht, so hat der Beschluß keinen praktischen Werth. Die Kommission begann hierauf die Berathung des zweiten, die Tarifreduktionen enthaltenden Theils und lehnte die Zollminderung auf Vieh-Einfuhr, einer der wichtigsten Punkte des ganzen Vertrages, mit 21 gegen 2 Stimmen ab.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Der Einwohnerverein hörte am Freitag Abend ein Referat von Hrn. Dr. Stähelin, Mitglied der Gemeindesanitätskommission über die Maßnahmen, welche in der Stadt gegen die Choleragefahr getroffen wurden. Hr. Dr. Stähelin und Hr. Prof. Dr. Liechti haben die nicht gerade angenehme Mission des Sanirens übernommen und manches angetroffen, das nun beseitigt wurd. Anschließend an den Vortrag und zur Unterstützung der Sanirungsmaßregeln, wurden die Resolutionen gefaßt, — daß in Aarau ein geeignetes, von den Wohnungen entferntes Absonderungshaus zu errichten, die Weiterführung der Kanalisation der Stadt und die Bestrebungen der Gemeindsbehörde zur Durchführung einer strengen Lebensmittelpolizei zu unterstützen seien. —

— Aarau. Heute Abend findet in der Brauerei zum Affenkasten eine Unterhaltung für Offiziere und Soldaten des Landwehrbataillons 58 statt. Die Bataillonsmusik wird konzertiren.

Scherzfrage. Welches ist das beste Hühneraugenpflaster?

Das pflastert in der obern Etage.

Literarisches.

— † Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Von Dr. Henne am Rhyn, Staatsarchivar in St. Gallen. 1. Band. 2. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, Grote'sche Buchhandlung 1892. III. Abtheilung.

Mit dieser 3. Abtheilung liegt der von uns früher angezeigte erste Band dieses Prachtwerkes vollständig vor. Das Werk ist damit um einen starken Schritt vorwärts gerückt. Das 3. Buch behandelt das Zeitalter des Machtaufschwunges der Fürsten und Städte und zerfällt in 10 Abschnitte, von denen wir die folgenden hervorheben wollen: Fürsten und Stände (1.) Volksleben in Stadt und Land (3.), die Verfolgten (6.), die Schulen und der Humanismus (7.), Schriftthum und Kunst am Ende des Mittelalters (8.), die Sitten und Gewerbe am Ende des Mittelalters (10.).

Rückblickend auf das Urtheil, welches wir bei Besprechung der beiden ersten Theile abgaben, finden wir dasselbe am Abschlusse des ersten Bandes vollauf bestätigt. Die Grundlage des Werkes ist wissenschaftlich, die Darstellung trotzdem populär, die Illustrationen meisterhaft und die typische Ausstattung vorzüglich. Indem wir unserer Hoffnung, daß das Werk noch vor Weihnachten komplet vorliegen möchte, Ausdruck geben, können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß unsere Bücherkäufer, bei denen ein ernstes Buch, das einen würdigen Gegenstand behandelt, noch Anklang und Beifall findet, sich dieses Werk, mit dem sie viel Freude bereiten können, nicht entgehen lassen. Wie wir sehen, ist dasselbe auch in geschmackvollem Einband mit der geringer Preiserhöhung zu beziehen. Ueber den Inhalt des 2. Bandes werden wir nach Erscheinen referiren.

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohn Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko 99.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die, für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crême Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon** rue Grange Batelière 13 **Paris** verlange.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseurläden 2c. 5021

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Belebung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern.**
Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. **in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**
General-Depôt für die Schweiz: R. Hagel, Zürich.

Getreidebörse in Zürich vom 11. November 1892.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	23	22½	21½	„
Bessarabischer	23	21	—	„
Theodosia	22	21	20	„
Azyma	23	21	19½	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen, Inländ.	—	16	—	„
Futtermais altes	—	16	—	„
Hafer böhmischer	19	18¼	—	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Himmelsrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
11.	Vormags 1. U.	8,5	730,3	766,8	E₂	94	bedeckt
11.	Abends 9 „	7,5	730,4	766,9	E¹	100	„
12.	Morg. 7 „	7,0	729,4	765,9	E¹	100	„

Anzaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 5.0 °C. Maximum 8,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 6,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 12. November.
Trocken und vorwiegend neblig, bei wenig veränderter Temperatur.

Schwarze Costume- u. Halbtrauer-Stoffe für Herbst und Winter.

Reichhaltige Muster-Assortimente umgehends franco.

Cachmires — Merinos — Cheviots — Velours — Phantasies — Damasses — Matelassés — Satins — Crêpegewebe — Diagonale etc.

Nur in reiner Wolle, doppeltbreit, von **Fr. 1. 05 per Meter** bis zu den feinsten Geweben und Croissuren.

Farbige, weisse, crême und elfenbeinfarbene, reinwollene Damenkleiderstoffe
glatt, damassirt und mit Seide durchwirkt, zu Ball-, Hochzeits- und Gesellschafts-Costümen.

Meterweise zu Fabrikpreisen — *Ueberraschend schöne Auswahl.*

Muster umgehends franco.

Ateliers im Hause.
Anfertigung nach Maass von eleganten Costumes und Mänteln.
Kostenberechnung auf Wunsch.

Die Restbestände der bedruckten waschächten Baumwollstoffe liquidiren wir zu 35, 45, 55 und 65 Cts. p. Meter, wirklicher Werth 65 Cts. bis Fr. 1. 35.
Muster umgehends.

Erstes schweizerisches Stoff-Versandt-Haus
Oettinger & Co., Centralhof, Zürich.
(Diplomirt 1883.)

Bierbrod

empfiehlt
Buser, Bäcker.

Feinen Thee

russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung
empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Alle Sonntag
Wurstweggen & Pastetli
Meringues & Cornets
Conditorei **P. Keller.**

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4189
F. & K. Schmuziger.

Sardinen
Sardellen im Salz
Salm in Büchsen
Hummer in Büchsen
Corned Beef
Ox Tongue
Lunch Tongue
alles in bester Marke empfiehlt
4966 **M. Schmid-Maurer.**

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Milchschinken zum kochen
Delicatessschinken zum roh essen
Rindfleischwürste " "
Gothaer Wurstwaaren " "
Frankfurter Würstel
St. Galler Schüblinge & Rauchwürste
Berner Fleisch- & Wurstwaaren
jeden Mittwoch
Waadtländer Bratwürste
empfiehlt angelegentlichst
4809 **M. Schmid-Maurer.**

Stets frische prima
Stern-Butter
per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**
Feine Biscuits,
" **Wilisauerringli,**
" **Appenzellerfladen,**
" **Chocolat,**
alle Montage
Käs-, Aepfel- & Zwiebelwehen
empfiehlt bestens 4415
J. Wehrli, Bäcker.

Gänseleber-Terrinen
russischen
Caviar
frisch angelangt bei 4989
F. Gloor-Siebenmann.

Veltliner & Tyroler
Marroni
große schöne Frucht, empfiehlt
4843 **Eduard Eggen.**

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Schuhhandlung Ad. Hagmann,
Schönenwerd.
Filiale in Aarau, Hintere Vorstadt.

Auf bevorstehende **Wintersaison** bringe ich mein großes neu assortirtes Lager aller möglichen

Schuhwaaren

in gefl. Erinnerung; so z. B.
Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe, & Pantoffeln
von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten, ferner
Rohrstiefel, Gummischuhe.
Maßbestellungen & Reparaturen prompt und billigst.
Es empfiehlt sich bestens 4764
Ad. Hagmann.
Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Die so beliebten
Damen-Plüschkragen
sind nun wieder eingetroffen von **Fr. 2. 80 bis Fr. 11.**
Achtungsvoll 4657
B. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt Nr. 893.

Schwestern Förderer in Aarau
Rathhausgasse Nr. 20
empfehlen ihre Vertretung für die 4514
Kleiderfärberei & chem. Waschanstalt
von Carl Ladendorff in Basel.

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau**, vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Kaubeamstaten. Grösste Auswahl.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Erismann & Glattner, chemiserie, Aarau.
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.
Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparaturwerkstatt.
NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Preis-Ausschreibung
der Zentralkommission der Gewerbemuseen
Zürich und Winterthur.

Die Centralkommission der **Gewerbemuseen Zürich & Winterthur** eröffnet unter schweiz. oder in der Schweiz niedergelassenen Kunstgewerbetreibenden eine Konkurrenz zur Einreichung von **Entwürfen** und wirklich **ausgeführten Arbeiten.**

1. **Zu einem goldgepreßten Buchdeckel.**
2. **Zu einer Wandkonsole in Holz geschnitzt.**
3. **Zu einem Kandelaber mit Bogenlicht.**
4. **Zu einer Sgraffitifaçade für ein einfaches Wohnhaus.**

Die Arbeiten sind bis zum **31. Dezember 1892** an das **Gewerbemuseum in Zürich** abzuliefern. (H. 893 W.)
Die nähern Bestimmungen können von den Gewerbemuseen **Zürich** und **Winterthur** bezogen werden. 4933

Versteigerung v. alten Militärkleidern
in Aarau

am **16. November,** von **Vormittags 9½ Uhr** an, gegen Baarzahlung.
Verkaufs-Lokal: **Montirungsmagazin** im Zeughause.
Aarau, den 8. November 1892.
Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Liegenschafts-Steigerung.

Am **Montag den 28. November 1892** Nachmittags 2 Uhr bringen die Erben der sel. Frau **Bertha Rohr geb. Hünerwadel** von **Lenzburg,** im Gasthof zur Krone daselbst an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Das dreistöckige, von Stein erbaute, sehr gut gelegene



Wohnhaus

mit gewölbten Kellern, neben dem Schulhaus in da, im Brandkataster sub Nr. 518 eingetragen, geschätzt und versichert für **Fr. 40,000** sammt dem freistehenden **Holzhaus** Nr. 519, Schatzung und Versicherung Fr. 500, u. dem dabeiliegenden, 8.6 Aren haltenden **Garten.** Das ganze Haus hat Wasserversorgung und Ableitung in die Kanalisation.

2. Ca. 18 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** in den Märtmatten, das sog. Mätteli, mit dem **Gartenhaus** Nr. 520 von Stein u. Holz, mit Keller, geschätzt und versichert um **Fr. 600.**

Nähere Auskunft ertheilt und ladet zur Steigerung freundl. ein
Lenzburg, den 10. November 1892.
5003 Der Beauftragte: **Roth,** Notar.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal
Eisenbahnstation Entfelden bei Aarau

sehr gut eingerichtet und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten.
(H. 4211 Z.) **Schindler & Fricker,**
Ablagen bei: **Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau, Bircher,** zur Post in **Küttigen, Paul Schuhmacher** in **Frick, Albert Dinkel** in **Eiken, Hasler,** Handlung in **Hellikon, Baumann,** Bäcker in **Möhlin, H. Treyer** in **Herznach, Ignaz Guter** in **Gipf.** 4983

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Mein Lager in
Winter-Artikeln
ist vollständig sortirt und empfehle ich eine schöne Auswahl in
Jagd-Gilet
für jedes Alter & zu jeden Preisen.
Unterkleider
in Wolle, Baumwolle & Vigogne
für Herren, Damen u. Kinder
Unterhosen,
gestrickte ohne Nath.
Handschuhe.
Strümpfe, Socken.
Bachelique.
Damentücher gehäckelte.
Châles russes.
Pélerinnes, Seelenwärmer.
Pulswärmer.
Barchent
für Jacken & zu Unterkleidern.
Ferner:
Winterschuhwaaren
als Endeshuhe, Filzschuhe u Stiefeli
Tuchbodenschuhe etc.
Strickwolle
in grösster Auswahl.
Billigste Preise zusichernd.
4811 E. Hemmeler-Türler.

Das **Neueste** in
Handarbeiten
jeden Genres für Damen und Kinder empfehlen in reichhaltigster Auswahl
Schwestern Förderer,
Rathhausgasse Nr. 20.
Ausstellung im I. Stock. Billigste Preise.

J. Dolder, am Graben, Aarau
hält bestens empfohlen:
Taschentücher, leinene & baumwollene
Baumwolltücher } einfach und doppelbreit.
Leinwand }
Leinen Piqué
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.
Servietten,
Thee- & Cafétücher.
Bazin, einfach und doppelbreit.
Damast, „ „ „
Piqué Molton,
Barchent, weiß und bunt.
Ajourstoffe,
Schürzenstoffe.
Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher,
Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Auf bevorstehende **Wintersaison** erlaube mir einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mein bestassortirtes Lager in
Ellen- & Mercerie-Waaren
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reelle und billige Bedienung zusichernd. 4930
L. Stirnemann-Müller.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Herren- & Knaben-Kleider-Magazin
von
A. Ackermann, Vordere Vorstadt, **Aarau**
Reichhaltiges Lager zu sehr billigen Preisen in
Ueberziehern, Anzügen, einzelnen Hosen, Gilets, Veston, Jacquets, Gilets de chass, weissen Hemden, Stoffkragen, Cravatten, Hosenträger.
Meiner werthen Kundschaft, sowie einem weitern Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mich von jetzt an nur noch auf die
Confection
verlege und in Zukunft stets eine noch grössere Auswahl als bisher in fertigen Herren-, Arbeiter- und Knaben-Kleidern in gewöhnlichen und feinen Stoffen auf Lager halte.
Es empfiehlt sich höflichst
A. Ackermann.

Grösstes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 25. **Anker & Kreuze.**
4767 **J. Hemmeler-Hasler** in **Aarau.**

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.
Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Großes Lager in
Strick-Wolle
von Fr. 2.50 an per Pfund.
Auch mache auf meine billigen Preise in
Zaphir-, Terneaux- und Sommer-Wolle
aufmerksam. 4973

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Grosses 4123
Lager in Wolldecken
weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90.
extra feine Qual.	10. 50

Es empfehlen sich
Gebrüder Heß.

Kochherde,
ächtige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthrazitkohlen,** grob und feinkörnig,
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei geräumigen Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Mild gesalzenes dürres **Schweinefleisch** als:
Rippli
Lümmeli
Schüfeli
Schinken
magern & fetten Speck
bringe in empfehlende Erinnerung
F. Holzach,
Metzger und Wurster.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
bei **S. Widmer,** z. Halde.

Jeden Sonntag
Wurstweggen & Pastetli
empfiehlt 5033
E. Kunz, Conditor.

Jeden Sonntag
Wurstweggen
Frau **Gänzlen,**
Ob. Vorstadt

Schaffleisch
Ragoût
per Pfund à **65 Cts.**
Ad. Gamper, Metzger.

Aechten Bienenhonig
verkauft 4960
Frau **Döbeli,** Bezirkslehrers,
Rain.

Sauerkabis & saure Rüben
bei Frau **Wärtli,** Milchgasse Nr. 79
Am gleichen Ort ein schönes **Spinnrad mit Haspel.** 5029

Von nun an wieder alle Sonntag
Wurstweggen
Fleisch-Pastetli & Bierbrot
sowie täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 4565
J. Wehrli, Bäcker.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Briquettes Marke B
Anthrazit
Coaks
Belgische Schmied-Kohlen
empfiehlt billigst 4965
G. Trefzger, Storchengäßli.

Bestellungen auf
schönen Torf
nimmt fortwährend entgegen 4964
E. Hasler-Hunziker.

Billige & Garantirte
Taschenuhren
von **Sandoz & Breitmeyer,**
Chaux-de-fonds.
Bitte den Preiscourant zu verlangen.
5036 (O. H. 5176)

In der Oele in Muhen kann alle Tage geölt werden.
Jeden **Samstag** bis Neujahr Nuß u. Mohnsamen (H.R.8.174)

Im Hammer Nr. 185
wird stets fort altes **Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähen** gekauft. 391

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Schweiz. Rentenanstalt in Zürich.

Aelteste & grösste gegenseitige
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der Schweiz.

Prospekte und Jahresberichte von diesem nationalen Institut versendet gratis und werden Anträge entgegengenommen von
G. Heuberger-Siebenmann
und der
General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
5026 Laurenzen-Vorstadt 410.

Das
Hasenpfeffer-Essen
findet **heute Abend 8 Uhr** statt.
Wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.
Restaurant Burger
im Schachen.

„Zürich"
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.
Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.
Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.
Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.
Für Abschlüsse empfiehlt sich (HRS 134) Die Haupt-Agentur Aarau:
1004 **A. Keller-Jäggi.**

Spar-, Leih- & Diskontokassa Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3 3/4 % verzinslich auf drei Jahre fest** und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
Aarau, 10. Oktober 1892.
Die Verwaltung.

Bonneterie-Artikel
als: **Châles, Kragen, Capuchons, Bachliques, Fanchons, Mützen** für Knaben und Mädchen, **Kinderkleidchen, Strümpfe etc.** von den billigsten bis zu den besten hält bestens empfohlen 4710
Erny-Fassler.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer,** Zürich-Unterstrass. Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	5/4 breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto.	5/4 breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles	zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien,	130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien,	160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
Hauptagentur Aarau:
1718 **J. Dolder.**

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H. 9000 J.)

Wein-Verkauf.
Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „
Barletta „ „ „ „
empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4702
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Säg- & Bauholz-Verkauf.
Aus den aargauischen Staatswaldungen **Unter- und Oberforst** bei **Möhlin** kommen an stehendem Holze zum Verkauf:

Unterforst:

Loos Nr. 1. **229 Stück Roth- & Weißtannen** mit ca. 320 m³.
„ „ 2. **285** „ „ „ „ „ „ 440 „
„ „ 3. **615** „ „ „ „ „ „ 850 „
„ „ 4. **355** „ „ „ „ „ „ 480 „
„ „ 5. **336** „ „ „ „ „ „ 500 „

Oberforst:

„ „ 6. **457 Stück Roth- & Weißtannen** mit ca. 960 m³.

Bei diesen Inhaltsangaben ist der bisher übliche Rindenabzug bereits berücksichtigt worden.
Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Bauholzangebot" per Festmeter auf 10 Cts. abgerundet und für jedes Loos getrennt, nimmt der Unterzeichnete **bis 19. dies Mts.** entgegen. Die Oeffnung der Eingaben erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Möhlin. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.
Das Holz im „Unterforst" wird auf Verlangen vom Staatsbannwart **Xaver Mahrer** in Möhlin und dasjenige im „Oberforst" vom Staatsbannwart **Metzger** in Möhlin vorgewiesen. 4982
Rheinfelden, den 8. November 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,
kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit 1/3 Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140 190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 0, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Grösbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4. 60.

Chaisen-Decken
Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken,
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken
bunt bedruckt, Baumwolle, 130/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.
Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.
Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.
Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.
General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.
Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Seidene Ballstoffe

und Masken-Atlasse 85 Centimes p. Meter

bis **Fr. 4. 85**, sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10**	**—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50**	**— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50**	**—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20**	**—11. 60**
Seiden-Bastkleider	„ „ **16. 65**	**—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90**	**—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85**	**— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15**	**—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Alte Briefmarken

Schweizer und deutsche zu höchsten Preisen **zu kaufen gesucht.** 4968
M4871e) **H. L. Thorgasse 8, Zürich.**



vormals Cosulich-Sitterding
gegründet 1840.

Erste und älteste schweizerische **Kassenfabrik**
empfiehlt ihre feuer-, fall- und diebssicheren Panzerkassen mit eigenem federlosen Patentschloss, Cassetten in eleganter solider Ausführung. **Spezialität** in feineren Schlössern jeder Art. 4740

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.

Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— **Schmerzlose Zahnextractionen.** —

Liquidation.



Um zu räumen offeriren wir bis auf Weiteres:

Schoppenflaschen	aller Art à Fr.	9—11.—
Halbmassflaschen	„ „ „ „	10—13.—
Literflaschen	„ „ „ „	11—14.—
Flaschen mit Verschluss	„ „ „ „	17—21.—

per 100 ab Bülach; Emballage franco retour
Halbweisse Flaschen per 100 Fr. 2. höher.
Promteste Spedition.

Vögeli-Haab & Cie.,
Zürich.





Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion,
patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50.

Glätteöfen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen
Jakob Henz & Cie., Eisenhandlung,
4727 **Aarau.**



H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation
von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.),
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Für jeden Tisch!

MAGGI'S
Suppen Würze
und
Suppen-Rollen

Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,**
Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille.



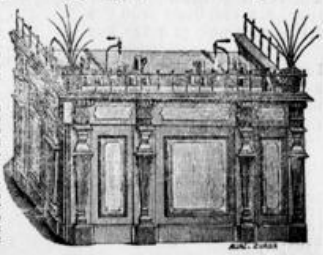
Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eisschränken kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer, Patent 973 (als Büffet dienend) **neuestes,** sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rodeis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierzapfeis, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

ZÜRICH
H. SCHUPPACHER & SOHN
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten
der Citronen Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.
In Schachteln à **Fr. 1.** in den Apotheken:
Dr. Lindt, Kousch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Man verlange Gebrauchsanweisung.



Zu haben in den bekannten Depots.

Mad.: Nein, ist es möglich, die Wäsche so schön, das habe ich nicht erwartet!
Nani: Ich sagte Ihnen ja schon längst Sie sollen
Schuler-Federspiels' Bleichschmierseife
nehmen, die macht allein die Wäsche **blendend weiss** ohne **grosse Mühe** und **bedeutender Zeitersparniss,** denn man darf nur damit **einweichen** und am Morgen mit wenig guter Kernseife nachwaschen.
Mad.: Dann nehmen Sie nie mehr eine andere Seife, leider habe ich mich zu lange besonnen, bis ich eine Probe damit gemacht habe.

Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2. **Sehr feine fl. Federn** à Fr. 2. 20. (Dauerhaft u. sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Kupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per ½ Kilo.

Eigene Reinigungsanstalt mit Dämpf-, Dörr- Reinigungs- und Sortirmaschinen neuesten Systems. Motorenbetrieb.
Muster und Preiscourant sofort franko zu Diensten.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.)

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Kunde: „.... Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt: .... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherl an!"

In **Aarau** bei den HH. **Jakob Rohr.**
„ „ „ „ **C. Kousch,** Apth.
„ **Brugg** „ „ **Hans Graf.**
„ **Gränichen** „ „ **Rob. Widmer.**
In **Lenzburg** bei **A. Baager-Schärch.**
„ **Olten** „ **G. Schmid,** Apoth.
„ „ „ **Altermatt,** Drog.
„ **Kulm** „ **A. Heiser.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.

Sonntag den 13. Nov.:
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied: Nr. 843 u. 353.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. Nov.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.

Sonntag den 13. Nov.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 13. Nov.:
Vorm. ½10 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 1½ Uhr: Jahresfest.

Vereinschronik.

Frauenverein Aarau.

Dienstag den 15. November, Nachmittags von 2—4 Uhr findet im Probelokal des Cäcilienvereins eine **gesellige Zusammenkunft** der Aktiv- u. Passivmitglieder statt.

Diese Vereinigungen haben den Zweck, auch die Passivmitglieder für den Verein zu interessieren und sie über die Thätigkeit desselben aufzuklären. Es wird daher Jedermann freundlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand

V. e. T. W.

8¼ Uhr Sitzung.

Kapellen-Bazar.

Indem wir hiemit allen Freunden & Gönnern unserer Sache für die uns anläßlich des stattgehabten Bazars bewiesene Theilnahme herzlich danken, verbinden wir damit gleichzeitig die Anzeige, daß noch Loose à 50 Cts. bei Herrn Angst zu haben sind.

Die Ziehung und Abholung der Gewinne findet nächsten Mittwoch den 16. Novbr. von Nachmittags 1 Uhr an statt, im Vereinshause eine Treppe hoch.

Empfehlung.

Unterzeichnete, als Nachfolgerin von Fräulein Louise Frank, Corsetschneiderin, Aarau, empfiehlt sich den geehrten Damen, zur Anfertigung **neuer**

Corset.

Auch werden Corset zum **Waschen & Repariren** angenommen. Möglichst billige Preise. Um das Zutrauen meiner Vorgängerin bittend

Achtungsvoll
4977 Frau **Fenner,**
hinterm Saalbau
neben d. mittlern Mühle, Aarau.

Musikunterricht.

Unterzeichneter ertheilt gründlichen Unterricht auf allen

Streich- & Blasinstrumenten
sowie
Zither.

F. Thom, Musik-Instruktor,
4976 Hintere Bahnhofstraße.

Für Fr. 3. 50

liefere ich franko meine beliebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.

Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl, „Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten & C. Heim, Apotheker, Wettingen.**

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

General-Versammlung.

Sonntag den 13. November, Nachmittags 3 Uhr bei
Herrn Holzach, Metzger.

Traktanden: Rechenschaftsbericht über die Collektiv-Ausstellung in Hofingen.
Beantachtung betr. eidg. Subventionirung von Gewerbetreibenden zum Besuch der Weltausstellung in Chicago.
Bericht über die Lehrlingsprüfungen 1892.
Antrag für kant. Lehrlingsprüfungen pro 1893.

Zu zahlreichem Besuch (Aussteller: Buße!) ladet ein
Der Vorstand.

Kantonale Muster- & Modellsammlung.

Feer-Villa Aarau.

Während der Wintermonate wird ein **Dilettantencours** in

Emailmalen & Lederschnitttechnik

abgehalten. Theilnehmer und Theilnehmerinnen (nicht unter 14 Jahren) wollen sich bis **Sonntag den 13. Nov.** im Bureau der obgenannten Anstalt melden.

Die Anleitung ist unentgeltlich; die Uebungs-Zeit wird mit den Theilnehmern vereinbart.

Die Direktion.

F.-Bataillon Nr. 58 L.

Bat. W.-Kurs 1892 Aarau.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß **Montag den 14. Novbr.** im Schachen mit **scharfer Munition** geschossen wird.
(A. 1036 N.)

Der Bat.-Kommandant:
Ruf, Major.

Jahresfest

der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße

Sonntag den 13. November, Nachmittag 1½ Uhr,
mit Ansprachen der HH. Pfarrer **von May** (Bern), **Knecht** (Außersihl) und **Stern** (Aarau).
Wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Von heute an habe ich mein

Colonialwaaren-,
Samen- & Landesprodukten-Geschäft

in das vormalige Gebäude der **Aarg. Creditanstalt vis-à-vis dem Ochsen** verlegt.

Mich bestens empfehlend

Aarau, 12. November 1892. 5025

Gustav Hoch.

Dennler's Magenbitter

ist ein **unentbehrliches Hausmittel** geworden, das in Fällen wie **leichtere Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Ekel** ꝛc. — seit 30 Jahren sich (M. 10580 Z.)

vortrefflich bewährt.

Man verlange ächten Dennler.

Generalvertreter für den Kanton **Aargau:** 5020
Jos. Keller. Weinhandlung, **Baden.**

Eichenrinden-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 18. Nov.** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft zur „Eintracht" dahier,

ca. 300 Ctr. gut eingebrachte Eichenrinde

auf öffentliche Steigerung; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.
5017 **Die Forstverwaltung.**

Pfand-Steigerung.

Am **Montag den 14. November** nächsthin von Nachmittagspunkt 1 Uhr an werden bei der Wohnung des **Joseph Hinnen,** Fuhrmann in **Beinwyl** öffentlich versteigert:

3 gute Zugpferde, 2 Brücken- & 2 Leiterwagen, 4 vollständige Pferdegeschirre, 2 Winden, 1 Pflug, 2 Holzschlitten, 1 Futterschneidkuhl, Ketten, Sensen, Gabeln, Rechen, Käste, 1 Wagengeschell, 3 Rohdecken, 1 Stock Dünger, 1 Commode, 1 Bett, 1 Nachttischli, 1 Anbett, 1 Kasten ꝛc.

Beinwyl a./See, den 9. November 1892.
4992 Betreibungsamtmann: **Gallizer.**



Zithern

in großer Auswahl.
Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.

Zitherunterricht

bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Strümpfe & Socken

Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor Hagnauer.**

Wer

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art rasch und dauerhaft wieder brauchbar machen will kaufe **nur Plätz-Stauffer-Kitt** bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchd., Lenzburg.
A. Etter, Coiffeur, Schönenwerd.

Ich kaufe baar



theurer als irgend ein Anderer **alte**

Briefmarken

von **1843—64,**
wenmmöglich auf Briefen, der Ortspost 2½ Rp. und Rayon. 4537
(H7798aX) **A. Champion, Genf.**



Für Eltern.

Zwei Knaben hätten gute Gelegenheit die **französische Sprache** zu erlernen in einer Neuenburger Familie. Ausgezeichnete Schulen. Familienleben. Günstige Bedingungen. Sich zu wenden an Frau **N. Gautschi** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4880

Stellen wünschen:

Restaurations-Kellnerinnen, Zimmermädchen, in Privathäuser und Gasthöfe, **Dienstmägde** ebenso **Kindermädchen, Hausknechte, Stallknechte, Magaziner, Packer, Pferdeknechte & Melker,** durch das **pat. Stellen-Vermittlungsgeschäft von J. Döbeli in Aarwangen.** 4991

Kapital-Gesuch.

Ein best eingerichtetes rentables Fabrikationsgeschäft in der Nähe von Aarau, sucht zur Ausdehnung eine **Commandite** oder ein **Darlehen** von

Fr. 30—40,000

gegen sehr schöne Verzinsung. Prima Referenzen. Offerten an **A. A. 121,** Bahnhofstraße, **Basel.** 4854

Dritte Auflage.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben in dritter Auflage erschienen und kann von derselben bezogen werden:

Ao Fyrobigs

Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Känk

Von **J. Roos.**

(Mit dem Bild des Verfassers.)
In Farbendruck-Umschlag eleg. brosch.

Preis: 1 Fr. 80 Cts.

Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.

Meyer'sche Buchdruckerei (J. Keller)
in Aarau.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.

Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.

Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Anzeige für Industrielle.

Wegen Familienverhältnissen offerirt man zu kaufen oder zu vermiethen je nach Belieben eine **Werkstatt** versehen mit einem hydraulischen Motor, in Mitte einer guten landwirthschaftlichen Gegend des Kts. Waadt, in der Nähe von 3 Bahnhöfen, umgeben von guten Zufuhrstraßen. Dieselbe ist gegenwärtig versehen mit einer Wollenspinnerei und würde sich für eine ähnliche oder andere Industrie eignen. Die gute Lage sichert einem thätigen Uebernehmer ein sicheres Auskommen. Das Gut besteht aus einem großen Gebäude, Stall, Keller, großem Platz, Garten nebst Baumgarten, 4½ Hekt. Wiesen und laufendes Wasser mit Brunnquelle.

Sich zu wenden an die Erbschaft
Golaz à Donneloye (Vaud).

Für Wirthe & Private.

(Depot italienischer Weine).

Piemonteser rother
ausgezeichnete Tafelqualität, garantirt Naturwein zu 36 Cts. p. Liter.

Barbera Weinflaschen
zu Fr. 1 die Flasche mit Glas; franco ab Station Taverne, zahlbar gegen Nachnahme, sowie andere Sorten rothe und weiße Weine zu sehr billigen Preisen. — Muster gratis zu Diensten

Soldati Giuseppe
in **Bioggio** (Tessin.)

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine brave **Tochter** sogleich in die Lehre treten. Bei wem sagt die Exped. 4975

Einige jüngere 5001

Burschen

finden **Beschäftigung** bei
Müller & Cie. Kunstanstalt.

Billig zu verkaufen.
Ein älteres guterhaltenes kleines

Kachelöfeli

mit Bratrohr oder Kochloch, sammt Rohr. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. 5004

Zu vermiethen.
Eine **Scheune** nebst Land. Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 4619

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.
2 Schopfräumlichkeiten. Nachfrage bei der Expedition. 4620

Zu vermiethen.
Zwei hübsch möblirte ineinandergehende, aussichtsreiche **Zimmer.** Rain 848 zu erfragen. 4799

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen:
Auf 1. Jänner 1893 **die große Magazinräumlichkeit im ehemaligen Kaufhause, 2 Treppen hoch.** Gefällige Offerten nimmt die unterzeichnete Stelle entgegen, bei der auch die Miethbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, 8. Oktober 1892.
5431 **Die Fondsverwaltung.**

Zu vermiethen.
Ein Laden mit oder ohne Logis an bester Lage der Stadt Aarau unter günstigen Bedingungen, billigst. Wo sagt die Exped. 4179

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, 1. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der

Tit. Museum Zürich

Aarau, Montag 14. November 1892. № 269. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christ.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die schweizerische Heeresreform.

I.

Herr Oberst Wille hat eine Broschüre über die Militärausgaben der schweizerischen Eidgenossenschaft geschrieben, in welcher dieselbe auf eine Umänderung der gegenwärtigen Militärorganisation hinarbeitet. „Wenn das Geld, sagt er, welches unser Wehrwesen jetzt kostet, nicht so segensreich wirkt, wie es sollte, wenn weitere Erhöhungen des Militärbudgets nur wenig an der thatsächlichen Tüchtigkeit des Heerwesens ändern, so tragen die Schuld daran einzig und allein die Mitglieder der gesetzgebenden Räthe aller Parteien und ich wüßte keinen, der das Recht hätte, als Pharisäer Gott zu danken, besser zu sein als sein Nächster. — Es kann plötzlich der Moment kommen, wo die Verantwortung hiefür sehr schwer drücken wird, daran möge man denken und trachten, zu bessern, solange es noch Zeit ist!

„Unsere Wehrverfassung von 1874 war für jenen Zeitpunkt, als sie geschaffen und eingeführt wurde, die richtige und zweckentsprechende! Aber nur infolge seiner Unvollkommenheiten wurde jenes Gesetz angenommen; es war ein Uebergangsgesetz, das nur solange bestehen durfte, bis das Verständniß für die neuen Verhältnisse, in welche es überleiten sollte, geschaffen war; von dem Moment an, wo dieses Verständniß vorhanden, mußte es den Platz räumen jenem anderen Gesetz, dessen Einführung es alleine vorbereiten sollte, von diesem Moment an konnte sein Fortbestehen nur noch schädlich wirken und die Entwicklung hemmen! — Das ist aber schon lange der Fall! Kein Vertreter des Volkes in den Räthen, welcher politischen Partei er auch angehören mag, würde es je wagen, zu leugnen, daß für die Tüchtigkeit des Wehrwesens der Uebergang des gesammten Wehrwesens aus der Hand der Kantone an den Bund geboten ist. Jedermann weiß, daß durch den Dualismus von Bund und Kantonen in unserem Wehrwesen Zustände existiren, wie im weiland heiligen römischen Reich deutscher Nation! Schon vor vielen Jahren wollten viele Kantonsregierungen freiwillig auf ihre Militärsouveränität verzichten! Vor vier Jahren hat der schweizerische Offiziersverein, unter Führung seiner besten Offiziere, die Vereinheitlichung des Militärwesens für dringende Nothwendigkeit erklärt.

Warum ist denn aber immer noch nichts geschehen, um ein neues Gesetz zur Schaffung eines so guten Wehrwesens, wie wir es haben könnten, zu ermöglichen? Warum muß man sich statt dessen begnügen, mit großen, willig großen Geldopfern die besten Waffen Kriegsvorräthe aller Art und Befestigungen zu schaffen? Weil die Mitglieder der gesetzgebenden Räthe aus parteipolitischen Rücksichten und aus Rücksichten lokalen Einflusses einer Revision des Militärgesetzes, durch welche die Hoheit der Kantone im Militärwesen aufgehoben wird, abhold sind und daher jeder Versuch zur Revision des Gesetzes in dieser Richtung als ein hoffnungsloses Beginnen erscheint!

Das aber muß öffentlich festgenagelt werden, daß eine Frage, über deren Bedeutung für die Erhaltung der ererbten Freiheit und Unabhängigkeit kein Zweifel möglich ist, nicht gelöst werden darf, weil parteipolitische und andere kleinliche Motive dem entgegenstehen! Unsere Räthe müssen zur Erkenntniß kommen, daß über dem Interesse der Parteien das Interesse des Vaterlandes steht, daß sie ihre Pflicht vernachlässigen, wenn sie anders handeln.

Das Beispiel der Parlamente anderer Länder, wo auch gewisse Parteien beständig den Militarismus bekämpfen und nur durch ihrer Partei und deren Tendenzen gewährte Zugeständnisse sich zur Zustimmung zu Militärgesetzen herbeilassen, paßt für unsere Verhältnisse nicht und erlaubt unsern Volksvertretern nicht, gleich zu handeln. In jenen andern Ländern stehen Regierung und Volksvetretung einander gegenüber und aus der Reibung dieser beiden Kräfte entstehen die Gesetze. Dort dürfen die Parteien ihren Parteistandpunkt obenanstellen; denn die Regierung vertritt die Interessen des Staates. Anders bei uns, unsere Hegierund ist nur die Exekutive, das Volk regiert selbst und unter eigener Kontrole (Referendum) durch seine Vertreter. Die Stellung unserer Volksvertreter ist eine ungleich höhere, aber auch verantwortungsvollere, als diejenige der Parlamente anderer Staaten.

Sie haben die Initiative in allem, sie tragen selbst die Verantwortung für die Regierung und Verwaltung des Landes, für sein Gedeihen und Bestehen. In diesem Bewußtsein müssen sie wissen, daß mit dem Bewilligen des Geldes allein ihre Aufgabe für die Wehrbarmachung des Vaterlandes nicht erschöpft ist, sie müssen wissen, daß Bundesrath und Militärbehörden ohnmächtig sind, und nichts vorbringen und durchführen können ohne die Unterstützung der Kammern.

Finden die Mitglieder der Räthe, daß das Militärbudget nicht weiter anwachsen dürfe, so mögen sie sich entschließen, die Hebung des Wehrwesens einmal auf einem andern Wege, als blos durch die Bewilligung von Geld, zu probiren.

Sie mögen dem Bundesrath und den Militärbehörden die Sicherheit geben, daß deren Anträge und Bemühungen, ein tüchtiges Heer zu schaffen, ihre volle Unterstützung finden. Zu diesem Behufe mögen sie:

1. dem Bundesrath den Auftrag geben, beförderlichst den Entwurf einer neuen Wehrverfassung vorzulegen, durch welche das ganze Wehrwesen an den Bund übergeht;

2. den Bundesrath einladen, zu untersuchen, ob alle Militärkommandos und verantwortungsvollen Militärstellen mit Offizieren besetzt sind, welche ihrer Aufgabe im Ernstfalle gewachsen erscheinen;

3. dem Bundesrath den Wunsch aussprechen, dafür besorgt zu sein, daß der Eingewöhnung und Aufrechterhaltung einer wirklich militärischen Disziplin im Heere größere Sorgfalt als bis dahin zugewendet werde, wobei die berufenen Offiziere und Militärorgane sich darauf verlassen könnten, daß sie bei einer rücksichtslosen Handhabung und Aufrechterhaltung der Disziplin, bei der Anwendung der großten Strenge des Gesetzes gegen Fehlbare des vollen Schutzes der gesammten Bundesversammlung sicher seien.

Solche Beschlüsse unserer Räthe kosten das Land kein Geld, sie garantiren, daß das bewilligte Geld für die Stärke des Vaterlandes Nutzen trägt. Die segensreichen Folgen für die Tüchtigkeit des Wehrwesens werden sofort für Jedermann sichtbar zu Tage treten; denn nun kann man sicher auf dem rechten Wege zum Ziele vorschreiten, man fühlt sich stark, es ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß die Vertreter des Volkes das wollen. In ihrer Hand liegt es somit, ob die Ausgaben für das Militärwesen nutzbringend angelegt sind oder nicht.

Eidgenossenschaft.

— Letzten Samstag fanden auf der Thuner Allmend unter Leitung des Herrn Oberst Gretzly und in Anwesenheit verschiedener Offiziere, Zeughausverwalter und Vertretern einiger Bahn- und Versicherungsgesellschaften interessante Versuche statt über das Verhalten unserer neuen Munition (Pulver und Geschoße) bei Zufälligkeiten und Unfällen, wie sie während der Aufbewahrung und beim Transport vorkommen können. Ueber den Gang und das Resultat der Versuche wird der „Bern. Ztg." geschrieben:

Erster Versuch. Je einige hundert Patronen Kal. 7,5 mm und 10,4 mm zum Theil in Blechbüchsen, zum Theil in Holzkisten verpackt, wurden einem intensiven Holzfeuer ausgesetzt. Es zeigte sich, daß die in Blech verpackte Munition bedeutend rascher zur Explosion kam, als die in Holz verpackte, da das Blech als besserer Wärmeleiter ziemlich rasch zum Glühen kommt. Zwischen alter und neuer Munition zeigte sich kein wesentlicher Unterschied.

Zweiter Versuch. Schießen mit Infanterie-Munition (ca. 100 m. Distanz) auf Gewehrpatronen — neue 7,5 mm und alte 10,4 mm in Holzkisten und Blechbüchsen, sodann auf offenes Pulver in Holzkisten. Die Versuche ergaben, daß die neue Munition bedeutend weniger empfindlich gegen Geschoßdurchschläge ist als die alte. Während der Geschoßdurchschlag durch ein Packet oder eine Büchse alter Munition gewöhnlich die Entzündung nicht nur der getroffenen, sondern auch der in der nächsten Nähe befindlichen Patronen zur Folge hatte, blieb es beim Durchschießen der mit neuer Munition gefüllten Büchsen und Kisten bei der Explosion der einen getroffenen Patrone. Eine Weiterführung der Zündung fand nicht statt. Noch schlagender zeigte sich die Sicherheit des neuen Pulvers (Schießwollpulver, gewöhnlich Weißpulver genannt) gegenüber derartigen Einflüssen. Die eindringenden Geschosse zertrümmerten natürlich einige Pulverblättchen, ohne jedoch auch nur eine partielle Explosion herbeizuführen.

Dritter Versuch. Einige Kilogramm Weißpulver werden im Freien abgebrannt. Relativ lang-

---

3

Feuilleton.

Der Vetter aus Californien.

Novelle von E. Rudorff,

Verfasserin des preisgekrönten Romans: „Durch Leid zum Licht."

Nachdruck verboten.

Das bevorstehende, so ungewöhnliche Ereigniß beschäftigte die kleine Familie in hohem Maße, und jeder hatte noch seine besonderen Gedanken dabei, welche er jedoch fest in seinem Innern verschloß. Der Rechnungsrath war überzeugt, daß Wilhelm nicht mit einer bescheidenen Summe anlangen würde, sondern als eine Art von Nabob. Und daß der Hauptgrund seines Kommens wäre, den in Finanzfragen so erfahrenen Oheim zu Rathe zu ziehen, in welcher Weise er seine Reichthümer am besten zulegen könne.

Die Rechnungsräthin glaubte wiederum, daß Wilhelm nur nach D. komme, um sich ein braves Mädchen aus ehrenwerther Familie zur Gattin zu wählen. Und konnte es wohl ein herzigeres, liebenswertheres Geschöpf geben, als ihre Liesbeth es war?

Liesbeth wiederum hegte nicht den geringsten Zweifel, daß der angekündigte Lorenz Walter ihr Vetter Wilhelm selber sei. Sicherlich wollte er ungekannt den Verwandten sich nähern, und erst, wenn es ihm gelungen, deren Zuneigung zu erwerben, das Incognito ablegen.

Am nächsten Sonntage um die sechste Stunde erschien in dem Gärtchen ein hübscher, stattlicher junger Mann, und stellte sich als Lorenz Walter vor. Aus seinem von der Luft durch lebende Hecken in hübscher Gruppierung verbunden werden, gebräunten Antlitz strahlten ein paar intelligente, scharf um sich blickende Augen, und in dem ganzen Auftreten des Fremden sprach sich ein ruhiges Selbstbewußtsein, ohne jegliche Ueberhebung aus. Zorn empfing den Ankömmling mit der Würde eines Monarchen, welcher dem Abgesandten einer Großmacht zum ersten Male Audienz ertheilt.

„Meine Schwester Ursula," begann er, „verließ mit dem Manne ihrer Wahl vor 30 Jahren Europa. Es war anno 49, ich sage absichtlich 49 nicht 1849, weil ich gewöhnt bin bei allen Verhandlungen mich kurz zu fassen, auch Weitschweifigkeiten durchaus hasse. Als den Sendboten ihres hinterlassenen einzigen Sohnes, begrüße ich Sie mit aller der Achtung, welche den Gefühlen entspricht, die mich gegen Wilhelms Vater und Mutter und auch gegen den mir noch unbekannten, sicherlich höchst ehrenwerthen Wilhelm Berg erfüllen." Die Rechnungsräthin reichte Walter freundlich die Hand, und Liesbeth lächelte ihm schalkhaft zu. Ihr Blick schien zu sagen: „Ich verstehe dich, werde jedoch dein Spiel nicht verderben!"

Der Fremde, dessen scharfem Auge sofort die groteske Gartenanlage aufgefallen war, erkundigte sich mit vorsichtiger Freundlichkeit nach dem Urheber dieser Schöpfung. Zorn setzte weitläufig auseinander, was ihm vorgeschwebt, und wie er nur eines nicht begreifen könne; daß ein Theil der herrlichen Stämme zu kränkeln beginne. Ein Blick in das liebliche Antlitz von Liesbeth schien Walter zu stärken, so daß er mit ruhiger Miene dem langathmigen Vortrage des alten Herrn zu folgen vermochte. Als der Rechnungsrath geendet, fing der junge Mann eine Rede an, in welcher alles gedrängt, zur Sache gesprochen war, dem englischen Sprichwort gemäß: „Zeit ist Geld!" Er betonte, daß er vollkommen den ausgezeichneten Plan Zorns begreife, allein daß jetzt die höchste Zeit wäre, die letzte Hand an das Werk zu legen. Die Bäume ständen zu gedrängt, mehr als die Hälfte müsse fortkommen, und die übrig bleibenden

---

um den Gemüsegarten zu verdecken. Während Lorenz Walter sprach, hatte er ein Blatt Papier aus seiner Brieftasche gezogen und mit wenigen Strichen die Anlage gezeichnet. Auch erbot er sich dieselbe auszuführen, falls Zorn dies gestatte.

Ein Blick auf die Zeichnung belehrte den Rechnungsrath, wie hübsch das Ganze werden müsse, und er fragte seinen Gast welchem Fache er sich eigentlich gewidmet, und wo er seine Lehrzeit vollendet habe?

Lächelnd antwortete Walter: „Wenn ich Ihnen alles erzählen sollte, was ich gewesen, in welchen Städten und Orten ich gelebt, es würde viel zu weit führen. Mein ursprüngliches Vorhaben war es, Ingenieur zu werden, da jedoch meine Mittel oftmals gleich Null waren, so mußte ich inzwischen jede Beschäftigung aufnehmen, die sich darbot, um überhaupt existieren, oder im glücklicheren Falle, etwas zurücklegen zu können. Ich bin Chorist bei der Oper, Gärtner, Musterzeichner, Fuhrmann, Schlosser, Tischler, Schäfer und Goldgräber gewesen. Früh habe ich mich gewöhnt, meinen Blick zugleich auf die nächste Arbeit und das ferne Ziel zu richten, und in jedem Moment zu thätigem Eingreifen bereit zu sein."

Geradezu sprachlos starrte Zorn den jungen Mann eine Weile an. Wenn er das eigne Leben mit dem seines Gastes verglich, der Unterschied war in der That ungeheuerlich. Walter mochte vielleicht achtundzwanzig Jahre zählen und hatte sich in den denkbar verschiedensten Fächern versucht, während er selbst achtundzwanzig Jahre hindurch auf demselben Stuhl, an demselben Pult, in demselben Zimmer dieselben schönen Zahlen geschrieben und berechnet hatte!

Liesbeth aber lächelte und dachte: „Jetzt ist der Wilhelm Schauspieler geworden!"

„Was gedenken Sie hier zu unternehmen?" fragte Zorn, als er seiner außerordentlichen Bewegung Herr geworden war.

„Das weiß ich noch nicht! Fürs erste will ich ein paar Erfindungen, welche ich gemacht, weiter ausführen, wozu mir

sames Brennen ohne Explosion mit prächtigem Sprühregen, ca. 3 m hohe Flamme. Das Feuer wurde mitten im Verbrennungsprozeß durch einige Liter Wasser aus einer gewöhnlichen Gießkanne vollständig und mühelos gelöscht.

Vierter Versuch. Anzünden einiger Kilogramm pulver in zugeschraubter Kiste. Hierauf dasselbe mit Schwarzpulver. Bei der Entzündung des Weißpulvers wird der Deckel der Kiste abgesprengt, das Pulver verbrennt ruhig wie bei Versuch 3, ohne die Verpackung (Holzkiste) wesentlich zu zerstören. Das Schwarzpulver jagt mit großer Explosion die Kiste in Trümmer. Die Sprengladung einer mit Weißpulver gefüllten 8,4 cm Ringgranate (ohne Verschlußschraube) brennt ohne Explosion durch das Mundloch hinaus ab. Die Entzündung der Schwarzpulverladung zertrümmert die Granate.

Fünfter Versuch. Fallproben und Zertrümmern von neuer Munition mit und ohne Verpackung durch ein aus der Höhe von 3,5 m fallendes Gewicht von 25 Kilogramm. Infanteriepatronen mit und ohne Verpackung werden zum Theil durch den Fallbock stark deformirt, aber nicht zur Explosion gebracht. Weißpulver wurde, so lange es auf hölzerner Unterlage sich befand, blos zertrümmert, ohne sich zu entzünden. Erst wenn es auf eiserner Unterlage ohne irgend welche Packung dem Fallstock ausgesetzt wird, entzünden sich die direkt getroffenen Pulverblättchen; die Explosion ergreift aber nicht die nebenliegenden, nicht direkt unter dem Fallbock liegenden Pulvertäfelchen. Nägel, die durch das Gewicht des Fallblocks in Patronenbüchsen hineingetrieben werden, entzünden höchstens die unmittelbar getroffene Patrone ohne Fortpflanzung des Feuers. Das bloße Weißpulver reagirt in keiner Weise bei diesem Versuch.

Die Resultate dieser Experimente, schreibt im weitern das genannte Blatt, dürften speziell in den Kreisen, die sich mit dem Transport und Aufbewahrung der neuen Munition zu befassen haben, beruhigend wirken. Die Versuche 1, 3 und 4 zeigen vor allem das Verhalten der neuen Munition bei Feuerausbruch, während Versuch 5 sich mehr auf das Verhalten des Pulvers und der Geschosse bei Eisenbahnzusammenstößen, Transportunfällen oder beim bloßen Fallenlassen bezieht. Der zweite Versuch hat besondern Werth für die militärischen Interessenten, da ja im Ernstfall die Möglichkeit eines Eindringens feindlicher Geschosse in Munitionsdepots oder auch nur in einzelne Munitionskisten u. dgl. oft gegeben sein wird.

Jedenfalls haben die Versuche, die unter Aufsicht von Herrn Munitionskontroleur Schenker durchwegs sehr gut gelangen, einen neuen Beweis dafür geliefert, daß unsere neue Munition nicht nur in Bezug auf Kriegstüchtigkeit, sondern auch in Bezug auf die Sicherheit der Aufbewahrung und des Transports hohen Anforderungen entspricht und auch darin der alten Munition bedeutend überlegen ist.

— Als Telegraphist und Telephonist in Wohlen wird Frl. Elise Wohler von Wohlen gewählt.

— Militärisches. Den eidg. Räthen wird beantragt, die Stelle eines Sekretärs für das Personelle beim Waffenchef des Genie (Besoldung 2800 bis 3500 Franken) zu schaffen. — § 44 der Verordnung über die Organisation, Ausrüstung, Aufgebot, Kontrollführung und Verwendung des Landsturms vom 5. Dezember 1887 wird dahin abgeändert, daß den Sektionschefs für die Erstellung, Nachführung und Bereinigung der Landsturmkontrollen eine Entschädigung von 10 Cts. für jeden Mann, der neu eingeschrieben wird, auszurichten ist.

— Auswanderungswesen. Laut einer Depesche der „Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft" nimmt dieselbe von heute an die Beförderung von Auswanderern nach den Vereinigten Staaten wieder auf.

— Hochschule. Die eidgenössischen Staatsexamen für Apotheker haben letzte Woche ihren Abschluß gefunden. Folgende Kandidaten haben dasselbe mit Erfolg bestanden: HH. H. Germann, H. Trog, A. Welti, A. Heng, G. Lutz, A. Lindt, F. Gaudard und M. Hummler.

— Tuberkulose. Während in der Schweiz im Jahre 1890 an Pocken, Masern, Scharlach, Diphteritis und Croup, Keuchhusten, Typhus und infektiösen Krankheiten 3340 Todesfälle vorkammen, kostete die Lungenschwindsucht allein im nämlichen Zeitraume 6639 Menschenleben, also fast die doppelte Zahl, wie alle jene gefürchteten Krankheiten zusammen. Beinahe der siebente Theil sämmtlicher Todesfälle in der Schweiz ist somit auf tuberkulöse Prozesse zurückzuführen.

Kantonales.

Aargau.

— Ergebnisse der aarg. Volksabstimmung vom 13. November 1892 über das Gesetz betr. die Naturalisationsgebühren vom 24. September 1891.

Aargauische Bezirke.

	Ja	Nein
Aarau	1208	1600
Baden	1057	1935
Bremgarten	574	1903
Brugg	604	2223
Kulm	901	2071
Laufenburg	389	1761
Lenzburg	836	1806
Muri	826	972
Rheinfelden	486	1177
Zofingen	1674	1840
Zurzach	758	1355
Total	9,313	18,643

Gemeinden des Bezirks Aarau.

	Ja	Nein
Aarau	544	173
Biberstein	14	71
Buchs	30	119
Densbüren	22	149
Erlinsbach	9	167
Gränichen	165	161
Hirschthal	48	26
Küttigen	116	194
Muhen	34	137
Ober-Entfelden	72	131
Rohr	23	58
Suhr	99	140
Unter-Entfelden	32	74
Total	1208	1600

— Gemeinderathsverhandlungen vom 11. November 1892.

1. Behufs Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung wird beschlossen, 21 Normallaternen in Signallaternen, d. h. solche, welche die ganze Nacht brennen, umzuwandeln, sowie eine Reihe von bestehenden Gaslaternen zu ersetzen und eine Anzahl neue zu erstellen.

2. Mit Rücksicht auf ein bezügliches Gesuch des Hrn. Jakob Märki-Schaffner, Mühlebauer, von Möhthal, wohnhaft dahier, wird beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Aufnahme des Genannten nebst Familie in das hiesige Bürgerrecht gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1250 zu beantragen.

— Im „Grütlianer" spricht der aargauische B.-Correspondent jenes Blattes seine Unzufriedenheit über die „Aarg. Nachr." aus, daß wir seine Ausfälle auf Herrn Nat.-Rath Künzli bestimmt zurückgewiesen haben. Der B.-Correspondent glaubt, wir hätten einen „schlichten Arbeiter wegen seines barschen Tones abmorxen" wollen. So grausam sind wir nicht und haben nicht das Geringste gegen eine selbständige Politik der Arbeiter und Grütlianer einzuwenden, zu denen wir uns noch nie hinangedrängt haben, also ebenfalls unsere selbständige politische Meinung haben dürfen. Der Herr B.-Correspondent möge das beachten. Wir würden seinen Auseinandersetzungen nun gar keine Beachtung weiter schenken; aber es ist denn doch einmal am Platze, solchen Confusionsräthen etwas auf die Finger zu sehen und zu fragen, ob im Aargau gegenwärtig von einigen Politikern Blindekuh gespielt werde. Der B.-Correspondent schreibt nämlich im „Grütlianer":

„Sesselritter und das dumme Volk! Obschon man noch nicht singen kann: „Der Frühling naht mit Brausen", so fliegen doch schon heute die Lockvögel herum, welche dem Volke auf die Frühlingswahlen hin anzeigen sollen, wie gut es gewisse Volksvertreter mit dem geplagten Volke meinen. Man ködert die Arbeiter und Kleinbauern mit glänzenden Versprechungen, während man seit der letzten Wahl leider nicht viel Gelegenheit fand, sich mit den Forderungen der Arbeiter und Schuldenbauern abzugeben. Man verspricht z. B. dem Kleinbauernstande Zinsreduktion und materielle Hülfe für die Hebung der Landwirthschaft.

Nun, man kennt dieses Liedlein schon lange. Es ist nur gut, daß nach und nach die Ansichten der Arbeiter und Kleinbauern über die Fürsorge ihrer „Vertreter" sich ändern und daß die nächsten Jahre zeigen werden, wie das seit Jahrzehnten am Gängelband geführte Volk sich selbst zu helfen weiß, allerdings ohne die freisinnig-demokratisch-radikalen Kapitalisten in Anspruch zu nehmen; noch viel weniger gedenkt man dabei den Segen der liberal-ultramontanen Kompromißler zu empfangen."

An diese Strafpredigt und in offenbarem Contraste zu den „freisinnig-demokratisch-radikalen Kapitalisten" (!) fügt sodann der Herr B. die Mittheilung, „der unerschrockene Kämpfer Redaktor Jäger habe in glänzender Rede in Siggenthal die Anlehnung der Arbeiter an die Kleinbauern empfohlen." Der Herr B. und mit ihm der „Grütlianer" sollten doch fühlen, daß sie hiemit Herrn Jäger ein ganz bedenkliches Compliment machen und fühlen sie das nicht, so wollen wir es ihnen deutlich sagen:

In der Frage der Zinsreduktion, wie sie heute in Bauernbundversammlungen und in der Presse gefordert wird, gebührt die Priorität in der Agitation nämlich Herrn Jäger, und niemand bestreitet sie ihm. Dürfen nun aber andere nicht auch diese Frage stellen und wenigstens prüfen? So stehen wir derselben nicht entgegen, sondern sehen ihr entgegen, aber als einer sehr schwierig und nicht mit Salbaderereien und Schlagwörtern zu lösenden Frage. Der B.-Correspondent des „Grütlianer" nennt die gegen ihn aufgetretenen aarg. Zeitungen „Liebediener". Nun ist es doch gewiß merkwürdig, daß auch der unerschrockene Jäger unter die „Liebediener" ging und dem B.-Correspondenten den Kopf gewaschen hat, indem er unsere Zurechtweisung desselben mit ausdrücklicher Zustimmung in seinem Blatte abdruckte."

Der B.-Corresp. hat sich längst zu den Sozialdemokraten erklärt, die sich politisch selbstständig machen wollen, namentlich von den freisinnig-demokratisch radikalen Kapitalisten (!) Und nun, Herr B., gehört Herr Jäger heute noch faktisch zu diesen Sündern, er ist Mitglied des kantonalen Comites, wird als solches zu den Versammlungen geladen, hat als solches stets der radikalen Partei angehört und hat erst jüngst entgegen einer Behauptung der „Botschaft" mit großer Entrüstung erklärt, „er lasse sein Blatt nicht als ein sozialdemokratisches Blatt denunziren." Das müßte also etwas sehr häßliches sein, wenn man von „denunziren" spricht! Herr Jäger will also gar nicht sozialdemokratischer Duzbruder des Herrn Grütlianer B. sein, noch will er ein verdientes Mitglied der radikaldemokratischen Partei durch jenen herunter machen lassen, noch verschmähter, den Arbeitern und Kleinbauern von Zinsreduktion u. s. w. glänzende Reden zu halten. Der Confusionarius B. hat doch am Ende sein Gesätzlein von den Sesselrittern nicht auf Herrn Jäger münzen wollen, der ihm schwerlich dafür danken wird? —

Im Uebrigen scheint es uns, daß mit den Salbadereien des Herrn B. den eigentlichen und guten Zwecken des Grütlivereins im Aargau kaum gedient werde und daß sie besser unterblieben. —

— Ueber das Programm der aargauischen ultramontanen Partei hat sich bis jetzt die kantonale Presse noch wenig ausgesprochen. Daß auch die ultramontane Partei die Hand an die Lösung sozialer Fragen legt, ist begreiflich. Der edle Wettstreit, der hierin überall waltet, wird hoffentlich etwas zu Stande bringen. Dagegen hat das ultramontane Programm eine andere Seite, welche sehr beachtet werden darf. Die ultramontane Partei, welche zur Zeit im Kanton nicht über viele hervorragende Politiker zu verfügen scheint, sieht sich für ihren Parteitag um Succurs von außen um. Es ist derselben Zuzug aus andern Kantonen erwünscht. Die Ultramontanen schlagen hiemit einen Weg ein, der im Kanton neu ist und der ebenfalls Beachtung verdient. Es kann ja gar nichts schaden, wenn in kantonalen Parteiversammlungen z. B. eidgenössische Fragen auch von außerkantonalen Politikern besprochen werden. Das wird den Versammlungen selbst mehr Reiz geben.

Der Kernpunkt des ultramontanen Programms liegt natürlich im Schutze der Parteigrundsätze. In dieser Beziehung ist dasselbe sehr zugespitzt. Das „Oltner Tagbl." hat das Programm auf diese Grundsätze hin geprüft. Es nennt dasselbe eine ultramontane Mobilmachung und bemerkt dazu:

„„Was der Kern der Sache ist, ist bald gesagt: Kantonalismus und Konfessionalismus, Herrschaft des Kantönligeistes und der Klerisei, das sei's Panier, ein verheißungsvolles Panier für das Schweizervolk! Es kennt die Geschichte!

Zwar soll auch der Bund seine Rechte, oder besser gesagt, seine Pflichten haben. Ganz bei Seite stellen will man ihn nicht, bei Leibe nicht. Zahlen soll er, so viel er will und mag, je mehr desto besser! Geld, viel Geld können auch die Hüter und Wächter der Burg Zion für ihre Zwecke gebrauchen, und wenn der Bund mit seinem Goldregen befruchtend zu Hülfe kommen will, ja dieses Vergnügen kann man ihm schon gestatten! Nur soll er sich nicht einfallen lassen, mitreden oder gar befehlen zu wollen! „Zentralisation nur im Nothwendigsten" und was das Nothwendigste ist, ist doch jedem klar! „Wahrung kantonaler Selbstständigkeit im Volksschulwesen; Unterstützung der Kantone in wirthschaftlichen Aufgaben", aber ja nur mit dem „Nothwendigsten!"

Als Perle des Ganzen aber, als wahres Prunkstück des Programmes leuchtet aus demselben hervor die Forderung „Wahrung des christlichen Charakters der Schulen und des Rechtes der Privatschule," der christliche Charakter aber, der hier gemeint ist, ist der konfessionelle Charakter. Damit darüber kein Zweifel bleibe, verlangen die Postulate auf kantonalem Gebiete ausdrücklich: „Beseitigung des konfessionslosen Unterrichts auf allen Schulstufen."

Im Interesse des Kantonalismus verlangt man „Wahrung kantonaler Selbstständigkeit im Volksschulwesen". Wo es aber die Herrschaft der Kirche gilt, ja da muß selbstverständlich diese weltliche, bloß politische Grundsätzlichkeit weichen. Damit Klerisei und Kirche, wo sie nicht das Ganze regieren, doch einen Theil beherrschen können, darf auch die Kantonalhoheit nicht geschont werden. In diesem Falle fort mit ihr und „Wahrung des Rechts der Privatschulen!" Die Interessen der Kirche und die Herrschaft der Klerisei sind der rechte Leitstern, in diesem Zeichen gilt es zu siegen!""

— Aarau. (Mitgetheilt.) Am Samstag Abend ist im Weiher in Oberester zu Suhr die Leiche des Jakob Lerch, Jakobs von Safenwyl, geb. 1837, Wittwer, gefunden worden. Die Leiche ist nach den äußern Erscheinungen mehrere Tage im Wasser gelegen. Der Verstorbene wird wahrscheinlich in der Dunkelheit den Weg verfehlt und in den Graben gerathen sein.

---

in Amerika fehlte Zeit und Ruhe. Ich kann übrigens als Techniker in einer Fabrik, als Feldmesser oder Zeichenlehrer mir mein Brod — auch wohl etwas mehr — verdienen. Ohne Mittel bin ich nicht, und vermag in Wahrheit zu sagen: jeden Dollar, den ich besitze, habe ich mir im vollsten Sinne des Wortes erarbeitet."

Dem Rechnungsrath gefiel der junge Mensch; es würde sich mit ihm manches Stündchen angenehm verplaudern lassen, und Zorn gedachte den Schatz seiner Erfahrungen dem Gaste künftig nicht vorzuenthalten. Walter erhielt von ihm unbedingte Vollmacht, die nöthigen Veränderungen im Park vorzunehmen.

Zeichen erlittener äußerer Gewalt fanden sich keine. Der Verstorbene hinterläßt zwei verheirathete Töchter und und einen in der Lehre stehenden Sohn.

— Degerfelden. (Corr.) Die Leser mögen sich ohne Zweifel noch an den Einbruchdiebstahl erinnern, der vor einigen Wochen am hellichten Tage bei einem hiesigen Bauer, während die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, stattgefunden. Der Dieb konnte sich seines unrechtmäßig erworbenen Besitzes nicht lange freuen, denn heute sitzt er hinter Schloß und Riegel und macht wahrscheinlich seine Studien über den Begriff von Mein und Dein. Des Diebes eigene Schuld ist es, daß er sich heute nicht mehr der goldenen Freiheit erfreut, denn er verrieth sich durch unvorsichtiges Schwatzen selbst. Dem Bauer hat der Diebstahl reichliche Zinsen getragen, denn nach seiner Ansicht wurden ihm nur Fr. 1300 gestohlen, während ihm nun ca. Fr. 1700 zurückerstattet werden konnten. Obs nun der Bauer in einem andern Winkel verborgen hält, oder ob ers, durch die Vorgänge gewitzigt, bei irgend einem Geldinstitute zinstragend anlegt, ist uns noch nicht bekannt geworden.

— Rheinfelden. Letzten Donnerstag Abend hat sich ein in Rollingen in Arbeit gestandener Schustergeselle zirka 600 Meter oberhalb dem badischen Bahnhof auf die Schienen gelegt und sich von dem um 5. 41 (nach mitteleuropäischer Zeit 6. 11) aufwärts fahrenden Personenzug überfahren lassen. Die Räder schnitten ihm den vordern Theil des Kopfes radikal ab, so daß der von dem Lebensüberdrüssigen gesuchte Tod sofort eintrat. Der Betreffende ist ein Friedrich Münchbach, 27 Jahre alt, aus Morteau (Franlreich) gebürtig, jedoch in Zell am Hamersbach, wo seine Eltern wohnen, heimatberechtigt. Ueber die Motive, welche den Unglücklichen in den Tod trieben, ist noch nichts Näheres bekannt.

— Das Laufenburger Drama. Der Vertheidiger der Frau Bromberger soll ein Kassationsgesuch eingereicht haben. Der Fall selbst gibt im Publikum viel zu sprechen und die Geschwornen dürften nach und nach zur Einsicht kommen, daß es doch besser gewesen wäre, sie hätten sich den wirklichen Mörder kurzer Hand zeigen lassen. Der „Schweizerbote" in Rheinfelden schreibt darüber:

„Der Mörder Edwin Brentano ist von den Irrenärzten als geisteskrank befunden worden und verbleibt als unzurechnungsfähig, der Schwere seines Verbrechens nicht bewußt (?) in der Anstalt Königsfelden. —

Wir sind nicht im Falle über die Gutachten der Autoritäten urtheilen zu können, allein das will unserm Laienverstande denn doch nicht so ohne weiteres einleuchten, daß ein junger Mensch einen Mord an seinem Stiefvater begehen, nachher wochenlang als Koch tadellos in Kondition stehen und doch für seine That nicht zurechnungsfähig sein kann. Ist vielleicht die Gefühlsduselei da nicht wieder zu weit getrieben worden? — Ist dem Rechtsgefühl Genüge geleistet, wenn die Anstifterin des Mordes nach moralischer Vernichtung durch die Donnerworte des staatlichen Anklägers lebenslänglich in's Zuchthaus wandern muß und mit ihr auch die, durch die das Verbrechen eigentlich an den Tag gekommen ist, während der Mörder, wohl erst durch die Gewissensbisse verrückt geworden, als Kranker humaner Behandlung theilhaftig wird.

Wären bei diesen Frauen nicht auch geistige Defekte zu konstatiren gewesen, die ihre Schuld etwas gemildert hätten? Wir wollen es nicht untersuchen, aber das glauben wir, daß das Verdikt der Geschworenen und die Strafausmessung durch den Gerichtshof etwas anders ausgefallen wären, wenn den Angeklagten die Eloquenz eines Haller sel. oder Forrer zur Seite gestanden hätte."

— Zurzach. (Corr.) Letzten Freitag hatten wir ein wenig Feuerallarm. Bei einem Bauer zu oberst im Flecken hatte durch einen recht unglücklichen Zufall der Heustock Feuer gefangen, doch gelang es dasselbe zu ersticken, wobei allerdings der Heustock sozusagen gänzlich verdorben wurde. Der arme Mann, den ein Mißgeschick ums andere ereilt und dadurch trotz Fleiß und Sparsamkeit auf keinen grünen Zweig kommt, ist sehr zu bedauern.

Gestern Abend hielt Herr Oberrichter Ursprung einen Vortrag über „Das Salz im Aargau" unter spezieller Berücksichtigung des Salzlagers bei Koblenz. Nach seinen rechtswissenschaftlichen Anschauungen wäre auf rechtlichem Wege mit diesem Salzlager nicht viel zu machen, bevor der Vertrag mit den Rheinsalinengesellschaften gelöst, oder ausgelaufen sei. Obwohl er die s. Z. von Klingnau aus inszenirte öffentliche Demonstration, oder besser gesagt, die dannzumalige Resolution des Hrn. Nationalrath Baldinger, wonach sich die Regierung in unzweideutiger Weise hätte aussprechen sollen, was sie in Sachen zu thun gedenke, nicht billigte, wünschte er nun doch, daß auf dem Wege einer Interpellation die Regierung angefragt werde, was für eine Stellung sie gegenüber dieser Entdeckung einnehme. (Es scheint also auch ihm, der Mund der hohen Regierung dürfte sich endlich einmal öffnen, oder der letztern ist es angenehm, von freundlicher Seite interpellirt zu werden, damit sie einmal den Schleier von ihrem Antlitze ungenirt lüften kann.) Wer übrigens den Vortrag mit Aufmerksamkeit verfolgte, der mußte sich am Schlusse sagen, daß die Chancen so gar günstig nicht sind, allein anderseits sagen wir uns, wenn nächsten Samstag ein anderer schneidiger Jurist das Gegentheil behauptete, wir sehr wahrscheinlich dann diesem Glauben schenken würden, denn „Eines Mannes Red' ist keine Red', man muß sie hören alle beed!"

In die neueste aargauische Salzaffäre, an der unsere Herren Nationalräthe im Rheinkreise jetzt so eifrig herumstöbern, haben wir grundsätzlich bis jetzt keinen Spieß getragen. Wir haben seiner Zeit im Verfassungsrathe trotz allem Geschrei der Rheinfelder Salinenaktionäre auf den Staatsbetrieb der Salinen gedrungen, der Verfassungsrath und das Volk haben diesen beschlossen.

Dann kamen die Kronjuristen des Großen Rathes und drehten diesem Beschlusse den Hals ab, zuerst mit einem verpfuschten Vertrage und dann mit einem verbesserten. Damals, 1884, hätte der Staat freie Hand gehabt und er hätte nun zwei Salinen, eine nasse und eine trockene.

Wie die Dinge aber jetzt liegen, wird das Koblenzerbergwerk dem Staate höchstens Bauchweh machen, wenn derselbe nicht — einen großen Entschluß faßt. Im Allgemeinen aber ist das staatliche Salzregal im Jahr 1885 von den Staatsbehörden gründlich verpfuscht worden und das können keine Nationalräthe mehr heilen.

Solothurn.

— Für die Mädchenfortbildungsschule, die am Dienstag in Kriegsstetten eröffnet wurde, meldeten sich, wie man dem „Soloth. Tagblatt" meldet, 80 Schülerinnen, 26 für die Unterklasse, welche die Schülerinnen umfaßt, die das letzte Jahr die Arbeitsschule besuchen, und 44 für die Oberklasse. Dieselben gehören dem Alter nach den Jahrgängen 1877—73 an. Die einzelnen Gemeinden sind wie folgt vertreten: Recherswil 18, Obergerlafingen nnd Oekingen je 10, Kriegstetten 9, Halten 8, Horriwil 6, Herfiwil und Heinrichswil je 4. Dem Berufe nach bethätigen sich 47 in der Haushaltung und Landwirthschaft, 17 in Fabriken, 4 sind Bezirksschülerinnen und 2 Rätherinnen.

Luzern.

— In Roth und Umgebung (Großwangen) ist die Typhusepidemie von Neuem mit großer Heftigkeit ausgebrochen. In der Zeit von 14 Tagen sind bei dreißig neue Fälle aufgetreten, die zum Theil einen schlimmen Verlauf genommen haben.

Glarus.

— Freitag Nachts ist das Gerberei-Etablissement von H. Luchsinger in Mollis sozusagen ganz abgebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Das Gebäude wie auch das sonstige Material ist bei auswärtigen Gesellschaften um mehrere Hunderttausend Franken versichert

Graubünden.

— In den letzten Tagen hat das Engadin, wie die „Z. P." schreibt, zwei Männer verloren, welche sich um das Aufblühen der Kurorte St. Moritz und Tarasp-Schuls große Verdienste erworben haben und auch über die Grenze der Schweiz hinaus bekannt sind: Dr. Berry, Vater, in St. Moritz und Dr. Pernisch in Scanfs. Dr. Berry hatte während des Krimkrieges als Arzt im französischen Heere gedient, praktizirte später in St. Moritz und ward Divisionsarzt. Dr. Pernisch hatte vor zwei Jahren den verstorbenen Dr. Killias als Kurarzt in Tarasp ersetzt, hat eine wissenschaftliche Arbeit über die Heilquellen und das Klima in Tarasp veröffentlicht und war auch Präsident der Kurhaus-Aktiengesellschaft von Tarasp. Er war ein verhältnißmäßig noch junger Mann.

Waadt.

— Dieser Tage verlor ein Einwohner von Croy plötzlich seine Frau; fünf Kinder in niedrigem Alter trauerten mit ihm um die verstorbene Mutter. Da vereinigte sich die ganze Dorfschaft, um ihm, der in seinem Grame die Ernte vernachlässigte, dieselbe zu besorgen. Gemeindevorsteher, Schulkinder und jüngere Leute thaten ihr Bestes, nnd am Abend war der Erntesegen eingeheimst. Ehre solchem Gemeinsinn, wie er sich letzthin auf ähnliche Art in Leubringen ob Biel bethätigte, wo eine Subskription unter den Dorfbewohnern es ermöglichte, einem armen Familienvater, dessen einzige Kuh einer Krankheit erlegen war, dieselbe zu ersetzen.

Neueres und Telegramme.

— Die aargauische Abstimmung vom letzten Sonntag hat unseres Erachtens zweierlei bewiesen:

Es gab eine Zeit, da in der Schweiz die Ausländer in der Achtung des Volkes eine hohe Stelle einnahmen. Nach dem Jahre 1848 rechneten es sich sehr viele Gemeinden und noch mehr Regierungen zur Ehre an, die wegen ihren freiheitlichen Bestrebungen aus ihrem Vaterlande verjagten und verfolgten, mit Tod Festungshaft bedrohten Deutschen in der Schweiz gastfreundlich aufzunehmen. Zahlreiche Deutsche gelangten in die höchsten Lehrstellen, in hervorragende Beamtungen. Ihre Söhne sind heute gute Schweizer. Es gab eine Zeit, da z. B. im Aargau keine Bezirksschule war, die nicht ihren deutschen „Professor" gehabt hätte.

Diese Zeiten sind vorbei; der Zuzug der wissenschaftlich gebildeten Männer aus Deutschland ist nicht mehr so stark wie früher und mit seinem Aufhören hat sich auch in den Anschauungen unseres Volkes eine Aenderung vollzogen. Dagegen ist eine neue Erscheinung aufgetreten. Es sorgen heute in der Schweiz viele Ausländer dafür, daß ihr Name täglich in aller Mund kommt; aber die Sympathien, welche die Herren Ausländer durch ihre politischen Kannegießereien in den Arbeitervereinen namentlich sich im Volke erwerben, sind bald gezählt. Wer dies nicht einsehen will, der frage unter unserer Landbevölkerung nach. Das ist ein Grund der Verwerfung und ein starker.

Ein zweiter Grund liegt anderswo. Das verworfene Gesetz ist an und für sich ein harmloses. Dessenungeachtet hat es keine Gnade gefunden. Da ist zu beachten, daß sich von der gesammten freisinnigen Presse für dasselbe keine Hand rührte, obschon dessen Verfasser ein freisinniger, hochangesehener Regierungsrath ist. Ernsthaft für dasselbe sind nur das „Aarg. Tgbl.", die diesem in allen Fragen Heeresfolge leistende Zehnderpresse in Baden und die „Botschaft eingetreten. Die meisten übrigen Blätter haben sich nur referirend oder ganz kalt verhalten.

Nun bilden die genannten Blätter im Aargau die sog. Regierungs-, die offiziöse Presse und es ist interessant zu sehen, daß diese gar keinen Einfluß hat, was sie sich merken mag. Das Volk will im Gegentheil heute von der Regierung nicht mehr viel wissen und wer dies nicht glaubt, der frage auf den Dörfern nach. Die Stücklein mit den Hundetaxen, den Jagdkarten und all die kleinen geistreichen Einfälle, welche der heutigen Staatsleitung seit 1885 gekommen sind, die ganze Compromißwirthschaft dieser Jahre haben einen solchen Mißmuth erzeugt, daß der Souverän kurzer Hand Streik macht. An dieser Thatsache wird alles Gejammer der Offiziösen und alles Gepolter derselben nichts ändern.

Gränichen, 13. Nov. (Eingef.) Die auf heute einberufene, zahlreich versammelte Einwohnergemeinde hat die von ihr verlangte Subvention von Fr. 15,000 für das Wynenthalbahnunternehmen einstimmig beschlossen. Eine Opposition hat sich nicht geltend gemacht.

Zürich, 12. November. An die Hinterlassenen von vier durch das Unglück auf dem Greifensee geschädigten Familien muß die Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur 21,000 Fr. zahlen; die weiteren Kosten für die Leichenhebung, die Untersuchungen ꝛc. kommen der Dampfbootgesellschaft zu.

Uster, 12. Nov. Die neue Volksbankfiliale Uster schließt nach 6½-monatlichem Betrieb mit einem Umsatz von 12¼ Millionen Franken und einem Bestand von 123 Mitgliedern ab.

Bellinzona, 12. Nov. Das Kriegsgericht der achten Division trat Samstags zusammen, um über die Soldaten Peini und Risi zu urtheilen, welche am Abend des 23. Oktober zwei Bauern aus Gudo bei Bellinzona angegriffen und verwundet hatten. Präsident des Gerichts ist Großrichter Advokat Gabuzzi; als Sekretär fungirt Hauptmann Emilio Molo; Auditor ist Hauptmann Perucchi, Advokat. Die Angeklagten werden von dem jungen Advokaten Rudolf Bonzangio vertheidigt. Sonntag früh wurden die fünf Soldaten in Freiheit gesetzt, die wegen Insubordination zu zwanzigtägigem scharfem Arrest verurtheilt worden waren.

— Hamburg. Die Seeschifffahrt Hamburgs hat auch noch im Oktober unter der Einwirkung der Choleraepidemie gelitten und zeigt während der ersten acht Monate eine nicht unwesentliche Abnahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Amsterdam, 12. Nov. Hier ist ein Cholera-todesfall und in Leenwarden eine Erkrankung vorgekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 5. bis 12. November 1892.

Geburten.

Nov. 6. Martha, T. d. Widmer, Johann Rudolf, Bäcker, von Gränichen, in Aarau.
„ 7. Friedrich, S. d. Rennhard, Josef, Knecht, von Böttstein, in Aarau.

Eheverkündungen.

Nov. 7. Hagnauer, Franz Gottlieb, Gärtner, von Aarau, in Wipkingen (Zürich) und Bickel, Albertine, von Oberleimbach (Zürich), in Höngg (Zürich).
„ 9. Biland, Karl, Kaufmann, von Birmenstorf, in Bern und Bettler, Rosalie Julie, von Rheineck (St. Gallen), in Aarau.

Todesfälle.

Nov. 5. Haldimann, Carl, Confiseur, von Walkringen (Bern) und Locle (Neuenburg), auf der Durchreise.

Wochenmarkt in Aarau vom 5. November 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 00—0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürren Speck Fr. 2.—0.00 Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 5.—5. 50; per Becken 20 Anken per Kilo Fr. 2. 60.—0. 00. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—40 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 Cts. bis 80 Cts. Rösikohl per Teller 20 Cts. Kohlraben und Reiche 2 und 3 Stück 10 Cts. Aepfel und Birnen je 0 und 0, 0—0 Paar 00 Cts. Große Gartenbirnen per Stück 00 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 8 Höck 10 Cts. Trauben per Kilo 70 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Kfol.	Barometerstand i.mm. Nebel.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. Prozent.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	8,6	727,9	764,4	NW.	100	bewölkt
13.	Abends 9 „	7,1	728,1	764,6	NW.	100	Nebel
14.	Morg. 7 „	7,1	728,8	765,3	NW.	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 6,6 °C. Maximum 9,4 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht 6,8 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 76.

Sonntag den 13. Nov. 1892 starb: **Ernst August Schmidt**, Sohn d. Herrn Schmidt-Hagnauer, Kaufmann von Aarau. Alter 21 Jahr 10 Monat 18 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 15. Nov. Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 202.

Vereinschronik.

Frauenverein Aarau.

Dienstag den 15. November, Nachmittags von 2—4 Uhr findet im Probelokal des Cäcilienvereins eine **gesellige Zusammenkunft** der Aktiv- u. Passivmitglieder statt.

Diese Vereinigungen haben den Zweck, auch die Passivmitglieder für den Verein zu interessieren und sie über die Thätigkeit desselben aufzuklären. Es wird daher Jedermann freundlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Fritzen!

Heute Abend 8 Uhr

Namenstagfeier

im **Vis-à-vis** I. Stock.

Juxgaben mitbringen!

Auch die dem Verein nicht angehörenden Fritzen sind herzlich willkommen.

Der Fritzen-Vorstand.

Samariterkurs.

Saalbau.

Stadtmusik.

Anzeige.

Unsern werth. **Passivmitgliedern** bringen wir zur Kenntniß, daß sich unser Kassier erlauben wird, den **Jahres-Beitrag pro 1892/93** nächster Tage durch Weibel **Strub** einzukassieren und bitten wir höflich um gefl. Einlösung der bezüglichen Quittung.

Der Vorstand.

Pro memoria.

Conferenz. — Ballotage.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Zu verkaufen.

1 Heilapparat gegen Lungenerweiterung, ärztlich empfohlen. Preis Fr. 40. Bei wem sagt die Exped. d. Blattes. 5047

Zu verkaufen.

Eine ganz neue

B.-Posaune mit Cylinder.

Wo sagt die Exped. 5041

Zu verkaufen.

Ein **Musikwerk** mit einer Sammlung Lieder, selbstspielend. 5056

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Schuhmacher.

Geübte **Schnitt- und Absatzpolierer** finden dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von **J. F. Ammann & Söhne in Ilnau** (Kanton Zürich) 5043

3 tüchtige Zimmerleute

finden sofort Arbeit und sind noch circa 20 Klafter

Zimmerspähne

zu **verkaufen** bei 5058
Gottlieb Wehrli, Baumeister,
Küttigerstraße.

Briquettes

Marke B

liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthofst.

Aarau, den 13. November 1892.

F. S.

Schmerzerfüllt machen wir Ihnen die Mittheilung von dem heute Nachmittag 1½ Uhr erfolgten Hinscheide unseres innigst geliebten jüngsten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Ernst August Schmidt.

Er starb nach mehrjährigem Leiden im Alter von 22 Jahren in Folge einer Herzlähmung.

Wir bitten Sie dem theuren Verblichenen ein freundliches Andenken zu bewahren und Condolenzbesuche gefl. zu unterlassen.

G. Schmidt-Hagnauer.
Auguste Schmidt-Hagnauer.
H. Lehner, Fürsprech in **Baden.**
Fanny Lehner-Schmidt.
Max Schmidt, Stadtammann.
Lisa Schmid-Halbritter.
Karl Schmidt in **Cincinnati.**

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 15. November, Vormittags 11½ Uhr.
Leidcirculare werden nur nach Auswärts versandt.

Militär-Reitkurs.

Alle Militärs in Aarau, die sich diesen Winter an einem

Reitkurs

zu betheiligen gedenken, werden hiemit zur **Constituierung** der Reitgesellschaft auf **Dienstag den 15. Nov.** Abends 6 Uhr in die Bayr. Bierhalle I. Stock eingeladen.

Es wird auf recht zahlreiches Erscheinen gehofft, da eine vorläufige Umfrage eine ungenügende Anzahl von Anmeldungen ergeben hat.

Im Auftrage der Off.-Gesellschaft
5059 **Zschokke,** Oberlieut.

Rechnungen

betreffend den **Wiederholungskurs** des

F.-Bataillon Nr. 58 L.

sind bis spätestes den **16. November** nächsthin Abends einzureichen
(A. 1087 N.) Dem Verwaltungsoffizier: ad. int.:
5046 **Emil Koch,** Lieut.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau.**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter	0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30		0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40		0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50		0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65		1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90		1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55		0. 25
Draperien, 130 cm. breit	per Stück			1. 95
Draperien, 160 cm. breit				2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Gygax

auf den Märkten Olten, Aarau, Zofingen.

Leinwand,
eigenes Fabrikat, in solider, ungekünstelter Waare.

Baumwolltuch,
erstaunlich billig, zu Hemden **25 Rp.,** 12/4 zu Leintücher **48 Rp.**

In **Unterkleiderbarchent** das Beste.

Gygax, beim Schulhaus Bleienbach.

Von heute an habe ich mein

Colonialwaaren-,
Samen- & Landesprodukten-Geschäft

in das vormalige Gebäude der **Aarg. Creditanstalt vis-à-vis dem Ochsen** verlegt.

Mich bestens empfehlend

Aarau, 12. November 1892. 5025

Gustav Hoch.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Jnstrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Spazierstock innert 42 Sekunden fertiggestellt als Regenschirm.

Der

neueste Protektor

mit seinem **Krückenstock** und **Studentenknopf** empfehle vom billigsten bis zum feinsten als einziger direkter Verkäufer angelegentlichst

5054 **V. Gernatinger.**

Spazierstock innert 42 Sekunden fertiggestellt als Regenschirm.

Großes Lager in

Strick-Wolle

von Fr. 2.50 an per Pfund.

Auch mache auf meine billigen Preise in

Zaphir-, Terneaux- und **Sommer-Wolle**

aufmerksam. 4973

Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Preis-Ausschreibung

der Zentralkommission der Gewerbemuseen

Zürich und Winterthur.

Die Centralkommission der **Gewerbemuseen Zürich & Winterthur** eröffnet unter schweiz. oder in der Schweiz niedergelassenen Kunstgewerbetreibenden eine Konkurrenz zur Einreichung von **Entwürfen** und wirklich **ausgeführten Arbeiten.**

1. **Zu einem goldgepreßten Buchdeckel.**
2. **Zu einer Wandkonsole in Holz geschnitzt.**
3. **Zu einem Kandelaber mit Bogenlicht.**
4. **Zu einer Sgraffitofaçade für ein einfaches Wohnhaus.**

Die Arbeiten sind bis zum **31. Dezember 1892** an das **Gewerbemuseum in Zürich** abzuliefern. (H. 893 W.)

Die nähern Bestimmungen können von den Gewerbemuseen **Zürich** und **Winterthur** bezogen werden. 4933

Krankenweine.

Ausgezeichneten ganz alten

Veltliner, Hasella I.

in Flaschen empfiehlt bestens

Weinhandlung von Julius Jecht, Aarau.

Ebenso alten feinen

Macon & Malaga (rothgolden & dunkel).

Versandt nach Auswärts prompt.

Zu kaufen gesucht:

1 Wohnhaus



wenn möglich mit etwas **Garten.** Offerten an die Exped. des Blattes.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 15. November 1892. № 270. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Entwurf zum aargauischen Strafgesetzbuch.

(Entwurf Heuberger.)

II.

1. Der in Artikel 19 der aarg. Staatsverfassung niedergelegte Grundsatz ist im Entwurfe Heuberger ausdrücklich wiederholt. Es soll also keine Handlung bestraft werden, welche nicht durch ein Gesetz mit Strafe bedroht ist (nulla poena sine lege). Wegen Verletzung dieses Rechtsgrundsatzes sind bekanntlich in jüngerer Zeit verschiedene Strafurtheile aargauischer Gerichte kassirt worden. Die Schuld hieran trug wesentlich die Unvollständigkeit der aargauischen Strafgesetze, speziell des Zuchtpolizeigesetzes. Dem wird nur durch bessere Gesetzgebung abgeholfen werden können. Wie oft sah und sieht sich der aargauische Richter in der Lage, solche Vergehen nicht bestrafen zu können, die das Gerechtigkeits- und Sittlichkeitsgefühl aller verletzen; eben weil er im Gesetze keine Handhabe hat. Das neue Gesetz wird durch einen erschöpfenden besondern Theil hier Remedur schaffen. Doch darüber weiter unten.

2. Welches sind nach dem Entwurfe die zeitlichen Grenzen der Wirksamkeit des neuen Strafgesetzes?

Es ist in der Wissenschaft und der Praxis allgemein anerkannter Rechtsgrundsatz, daß Strafgesetze in der Regel keine rückwirkende Kraft haben. Es werden also nur die Handlungen nach dem neuen Strafgesetze beurtheilt, welche in die Zeit nach der Inkrafttretung des Letztern fallen. Ausnahme von dieser Regel wird für den Fall vorgesehen, daß das neue Gesetz für den Angeklagten günstiger als das alte ist. Dann findet das neue Gesetz Anwendung, auch wenn die betreffende Handlung in der Zeit vor dem Inkrafttritt des neuen Gesetzes begangen wurde. So gut als der Richter in Zweifel darüber, ob die Schuld erwiesen sei oder nicht, einen Angeklagten nicht verurtheilen, sondern freisprechen soll, ebenso wohl soll, wenn zwei Strafgesetze miteinander zeitlich kolidiren, das für den Angeklagten mildere Gesetz zur Anwendung kommen. Im Sinne der erwähnten Regel und Ausnahme ist der neue Entwurf redigirt.

3. Die örtlichen Grenzen der Wirksamkeit eines Strafgesetzes regeln sich in der Regel nach zwei Grundsätzen:

a. Nach dem Territorialitätsprinzip sind einem Gesetze alle die Verbrechen i. w. S. unterworfen, welche im Gebiete des Staates (Kantons), in und für welchen das betreffende Gesetz erlassen ist, begangen werden. Z. B. werden im Aargau von dem aarg. Strafgesetze alle im Aargau begangenen Verbrechen beherrscht. Dieser Grundsatz ist ein Ausfluß der Souveränität eines Staates. Es kommt hiebei absolut nicht darauf an, wessen Landesbürger der Verbrecher ist. In unserem Beispiel ist es also gleichgültig, ob der Verbrecher Aargauer oder Angehöriger eines andern Kantons oder Ausländer sei. Maßgebend ist allein, ob das Verbrechen in unserem Territorium begangen worden ist. Der Entwurf hat, wie das alle Staaten thun, das Territorialitätsprinzip aufgestellt (§ 5 litt. a. Man würde u. E. gut thun, dort noch die Worte „ohne Unterschied der Nationalität" beizufügen.)

b. Allein nicht nur die auf unserem Territorium verübten Verbrechen, sondern auch andere werden von unserem Strafgesetze erreicht und zwar nach dem Nationalitätsprinzip (auch weniger gut „Personalitätsprinzip" genannt): die Angehörigen unseres Staates sind als solche unserem Gesetze unterworfen und werden deshalb die von ihnen auch außerhalb unseres Staates begangenen Verbrechen von unserem Gesetze erreicht; (aktives Nationalitätsprinzip.) Umgekehrt sind auch die außerhalb unseres Staates begangenen Verbrechen, welche sich gegen unsern Staat oder dessen Angehörige richten, dem Strafgesetze unseres Staates unterworfen (Passives Nationalitätsprinzip).

Die unbeschränkte Anwendung des Nationalitätsprinzipes ist aber praktisch undurchführbar und zwar namentlich deshalb, weil das zu ungemeinen Härten führen würde. Man denke sich, ein Aargauer begehe im Kanton Zürich einen Diebstahl. Er wird dort bestraft und nun müßte der Aargau nach genanntem Prinzipe den Verbrecher ebenfalls bestrafen. Der Verbrecher würde also für ein und dasselbe Vergehen doppelt bestraft, nur weil er als Aargauer im Kanton Zürich gestohlen. Diebstahl ist aber nicht mehr und nicht weniger als Diebstahl, gleichviel wo er verübt wird. Es muß also dem unbeschränkten Nationalitätsprinzip ein Correktiv im Gesetze selbsten tgegengesetzt werden. Dies geschieht auch im Entwurfe dadurch, daß folgende Grundsätze aufgestellt werden:

1) Es soll, wenn ein Kantonsangehöriger im Auslande (außerhalb des Kantons) ein Verbrechen begeht, das Gesetz des Begehungsortes Anwendung finden, wenn dasselbe milder ist als das unsrige. Diesen Grundsatz beschränkt aber der Entwurf, indem er ihn dann nicht gelten läßt, wenn sich das betr. Vergehen gegen unsern Kanton oder dessen Angehörige richtet. Diese Ausnahme in dieser Ausdehnung — gefällt uns nicht. Es würde hinreichen, daß man gewisse bestimmt genannte, schwere Verbrechen, die gegen unseren Staat im Außengebiete begangen werden, und durch welche unser Staat — direkt oder durch seine Angehörigen als Medien — ernstlich verletzt wird, bestrafte, wie z. B. Hochverrath. Warum sollen wir hier denn weiter gehen als das deutsche Strafgesetz? = Soll denn die Regel, daß das mildere Gesetz zur Anwendung komme, nicht auch dann gelten, wenn ein Aargauer im Kanton Zürich einen Aargauer bestohlen, und das zürcherische Gesetz eine mildere Strafe auf den Diebstahl setzen würde? — Ist der Dieb deshalb, weil der Bestohlene ein Aargauer ist, ein größerer Dieb? — Wir glauben, nein! Unseres Erachtens ist die Rechtverletzung gegenüber unserm Staate in solchen Fällen nicht besonders zu berücksichtigen, sondern man sollte den Grundsatz der Anwendung des mildesten Gesetzes auch beim passiven Nationalitätsprinzip nur bei gewissen oben angedeuteten Verbrechen beschränken, wie es das deutsche Strafgesetzbuch thut.

Ja wir würden noch einen Schritt weiter gehen. Wir würden die Beschränkung des passiven Nationalitätsprinzips im Sinne der Anwendung des mildern Gesetzes für alle Personen ohne Unterschied ihrer Nationalität eintreten lassen. Auch wenn der Nichtaargauer im Kanton Zürich einen Aargauer bestohlen und das Zürcher Gesetz eine mildere Strafe aussetzen würde, so sollte das letztere zur Anwendung kommen. Wir bestrafen ja auch z. B. im Aargau den Deutschen, der in unserem Territorium ein Verbrechen begeht, nicht anders, als wenn ein Aargauer dasselbe Verbrechen unter gleichen Voraussetzungen verübt hätte.

2) Ein außer dem Kanton von Kantonsangehörigen begangenes Verbrechen wird von uns, nach dem Entwurf, dann nicht verfolgt, wenn:

a. von einem zuständigen auswärtigen Gericht über die Handlung rechtskräftig erkannt und entweder eine Freisprechung erfolgt, oder die Strafe vollzogen,

b. die Strafverfolgung oder die Strafvollstreckung verjährt oder die Strafe erlassen, oder

c. der nach dem Gesetze des Begehungsortes zur Verfolgbarkeit der Handlung erforderliche Antrag des Verletzten nicht gestellt worden ist.

Wir bemerken zu b Folgendes: Hier sollte unseres Erachtens ergänzend gesagt werden: „nach dem Gesetz des Begehungsortes verjährt." Sodann ist es nicht angezeigt, in unserem Strafgesetze den Erlaß der Strafe (durch einen andern Staat) als für uns verbindlich anzuerkennen. Wir werden unter Umständen einen solchen auswärtigen Straferlaß für unbegründet finden und dann sollte es uns doch vorbehalten sein, das Verbrechen zu verfolgen. Ferner möchten wir auch hier weiter gehen und sagen: „In den Fällen a, b und c (soweit wir ihnen zustimmen), soll die Strafverfolgung auch dann nicht eintreten, wenn derjenige, welcher das Verbrechen gegen unsern Staat oder die Angehörigen desselben auswärts begangen hat, nicht Katonsangehöriger ist. Wir können mit dem bezüglichen, im Entwurfe (§§ 6 und 7) gemachten Unterschiede nicht sympathisiren, denn wir vermögen nicht einzusehen, weßhalb der Ausländer, welcher auswärts gegen unsern Kanton oder dessen Angehörige ein Verbrechen verübt, schlechter gestellt werden soll, als ein Aargauer, der das gleiche unter den gleichen Umständen thut. Sind doch die Rechtsverhältnisse die gleichen. Der gleiche dolus und der gleiche objektive Schaden! Man könnte vielleicht einwenden, durch Staatsverträge werde unter Umständen dem Ausländer dieselbe Behandlung garantirt. Allein es ist nicht zu übersehen, daß Staatsverträge sich ändern können, während das Strafgesetz bestehen bleibt.

4

Feuilleton.

Der Vetter aus Californien

Novelle von E. Rudorff.

Verfasserin des preisgekrönten Romans: „Durch Leid zum Licht."

Nachdruck verboten.

In der Frühe des nächsten Tages erschien Walter bereits mit einigen Arbeitern. Liesbeth machte sich im Gemüsegarten zu schaffen; sie begoß Pflanzen und jätete voll Eifer. Verstohlen blickte sie nach Walter hin, denn sie mußte doch die Reformen des Vetters in nächster Nähe beschauen! Ja, so hatte sie einen rechten Mann, der mit ganzer Kraft den Kampf um das Dasein aufnimmt, sich stets gedacht. Jede Anweisung an die Arbeiter sprach von ruhiger Ueberlegung, jeder Handgriff, welchen er ihnen zeigte, erleichterte ihr Thun; und betheiligte sich Walter mitunter an der Arbeit, so erwies sein schlanker, elastischer Körper sich jeder Kraftanstrengung gewachsen.

Die Anlage gewann in kürzester Zeit ein völlig anderes Aussehen; Liesbeth hatte — offenen Blickes — schon lange das Verfehlte derselben erkannt, und freute sich über das gelungene Werk des angeblichen Lorenz Walter. Dieser kam täglich, um nachzusehen, zu putzen und zu verschneiden.

Daß Walter ihr Vetter Wilhelm sei, daran zweifelte das junge Mädchen keinen Augenblick. Auch sprach „die Stimme des Blutes" zu deutlich dafür; Liesbeth hatte von dem ersten Augenblick sich unwiderstehlich zu dem jungen Manne hingezogen gefühlt. Sie beschloß, sobald sie einmal mit Walter allein sein würde, ihn in Bezug auf die Verwandtschaft zu sondieren; ihr mußte er doch wenigstens sich anvertrauen!

Die Gelegenheit traf sich schnell, denn Walter kam eines Morgens, als der Rechnungsrath bereits auf das Bureau, und seine Gattin auf den Markt gegangen war.

„Herr Walter," begann Liesbeth nach den ersten Begrüßungen, „wollen Sie eine Frage mir offen und wahrheitsgetreu beantworten?"

„Sicherlich, mein liebes Fräulein."

„Was bewog Sie, der scheinbar uns ganz fremd ist, auf die Gartenanlage soviel Zeit und Mühe zu verwenden?"

„Ich that es, mein liebes Fräulein, weil es mir unmöglich ist, etwas Schiefes zu sehen, ohne den Versuch zu wagen, es in die richtige Lage zu bringen, und weil ich gewohnt bin zu arbeiten und mich nützlich zu beschäftigen!"

„Gleicht mein Vetter Wilhelm Ihnen?"

„Wie meinen Sie das, Fräulein Liesbeth?"

„Ich will damit sagen: ist er auch gefällig, umsichtig, thatkräftig?"

Liesbeth sah mit schelmischem Lächeln zu dem jungen Mann auf. Walter wurde augenscheinlich ein wenig verlegen.

„In Lagen, in welchen Wilhelm Berg solche Eigenschaften bethätigen konnte, habe ich ihn nicht gesehen."

„Wie sieht Wilhelm aus? Ist er ein hübscher junger Mann?"

Jetzt war — wie Liesbeth meinte — der junge Herr gefangen.

Zögernd, wie es sonst nicht in Lorenz Walters Art lag, entgegnete er: „Der Geschmack ist sehr verschieden; auch finden die Frauen oft das Aeußere eines Mannes angenehm, der auf uns keinen Eindruck macht."

„Sie weichen meinen Fragen aus, Herr Walter, allein ich bitte Sie ganz offen zu sein in Bezug auf meinen Vetter Wilhelm. Seit meiner Kindheit ohne Geschwister, ohne verwandte Gespielen aufgewachsen, hat der Gedanke an Vetter Wilhelm, meinen jugentlichen Verwandten, mich nie verlassen, und ich habe ihm im Geiste eine innige Zuneigung entgegengebracht. Es war mir stets, als hätte ich fern über dem Ozean einen geliebten, älteren Bruder, ein Wesen, welches treu in allen Fährlichkeiten des Lebens zur Seite stehen könne. Ich habe meine Eltern ja so lieb — — aber mein guter Vater ist schon alt und stets ernst, und die theure Mutter ist im engsten Verkehr mit ihm auch viel stiller geworden, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Manchmal bin ich mir wie ein gefangenes Vögel'en vorgekommen; alle Freude und Sangeslust, die in mir lebte, konnte gar nicht hervorbrechen, weil mir ein lieber Gefährte, der zu meinem Alter gepaßt hätte, versagt worden war. Ein Mann vermag kaum sich dies vorzustellen; er tritt in das volle Leben, er findet Kameraden überall, unter welchen er den ihm liebsten zum Freunde sich erwählen darf!"

Liesbeth machte eine Pause, Walter erwiderte jedoch nichts, sondern blickte forschend das Mädchen an, als ob er noch mehr zu hören wünsche.

„Da habe ich denn immer an Vetter Wilhelm denken müssen und es beklagt, daß er so fern von uns weile. Als die Nachricht kam, daß er kommen würde, habe ich laut aufgejubelt." — —

Lorenz Walter hatte, so schien es, die unschuldsvollen Bekenntnisse Liesbeths mit dem größten Interesse vernommen. Sein Auge ruhte mit dem Ausdruck innigen Wohlgefallens auf dem Antlitz des jungen Mädchens.

„Wenn nun aber Vetter Wilhelm gar nicht Ihren Erwartungen entspräche, wenn er zwar ein höchst braver junger Mann wäre, jedoch einsilbig in sich gekehrt" — —

„Nein, das ist er sicherlich nicht! Er ist frisch, heiter."

„Woher wissen Sie das, liebes Fräulein? Haben Sie dies aus seinen Briefen ersehen?"

„Seine Briefe waren kurz, er kannte uns ja nicht persönlich" — —

„Nun — — und?" — —

Liesbeth schweg eine Weile, dann sagte sie schnell und

Eidgenossenschaft.

— **Bundesstadt.** Der Bundesrath richtete als Antwort auf die Bemerkungen des französischen Ministers Ribot hinsichtlich der Angelegenheit Bernoud eine Note nach Paris.

Obwohl er den freundschaftlichen Charakter der Auseinandersetzungen des Ministers des Innern anerkennt, beharrt der Bundesrath doch auf seinem Standpunkte und hält die Ansicht aufrecht, daß die Intervention des französischen Ackerbauministers der Angelegenheit einen Charakter gegeben hat, den sie nicht hätte annehmen sollen.

— Der französische Gesandte Arago konferirte am 14. ds. mit Bundesrath Droz über den Fall Bernoud. Von französischer Seite wird geltend gemacht, es sei auf dem Bureaugebäude in Genf die französische Fahne neben einer genferischen aufgepflanzt gewesen und dann durch eine schweizerische ersetzt worden. Auch sei Bernoud wegen seiner pietistischen Propaganda, die er unter seinen Untergebenen trieb, längst als Inspektor unmöglich gewesen. Schweizerischerseits wird aber daran festgehalten, daß das alles Nebenpunkte seien. Die Hauptsache sei die unzulässige Intervention des französischen Ministers Viette. Diese habe der Bundesrath nicht unbeanstandet hingehen lassen dürfen.

— **Zum Zwischenfall in Genf** wird dem „Bund" aus Genf geschrieben: Von den vielen Bureaux auf dem Bahnhof Genf werden nur zwei von Beamten versehen, die Schweizer sind, nämlich zwei Expeditionsbureaux, Eilgut und Frachtgut nach der Schweizerseite. Das Personal eines Bahnhofes, wie desjenigen von Genf, ist natürlich groß. Es hat vier Expeditionsbureaux, von denen zwei der Jura-Simplonbahn gehören und von ihren Beamten besorgt werden.

Ferner hat die Jura-Simplon-Bahn auch einen Kassier und Gepäckexpedienten nebst Stellvertreter auf dem Bahnhof. Franzosen sind: Chef und Souschef des Bahnhofs, Telegraphisten, Einnehmerei und Gepäckbureau für die Richtung P.-L.-M., die Arbeiter der Gepäckmagazine, das ganze Rangirpersonal, die Chefs und Arbeiter in den Schuppen, ausgenommen sechs Beamten, welche die Aufgabe und Abnahme der Güter für die Jura-Simplonbahn zu besorgen haben. Diese Dienste haben zum großen Theil den schweizerischen und französischen Verkehr zu besorgen. Während des Krieges von 1870 war der Genfer Bahnhofvorstand ein Schweizer. Da dies gegenwärtig und schon lange nicht mehr der Fall ist, so wäre es auch sehr an der Zeit, in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Vorstand (chef de gare) des Bahnhofs nebst zwei Souschefs unter allen Umständen Schweizer sein sollten. Man denke sich nur den Fall, daß während eines Krieges der schweizerische Haupt- und Grenzbahnhof Genf von französischen Chefs kommandirt werde.

— Ein französischer Handelsmann, der die Schweiz bereist, klagt dem „Temps", er könne gar keine Geschäfte machen; wie auf gegebene Loosung verweigere die schweizerische Handelswelt systematisch die Abnahme französischer Waaren: weder in Italien noch in Spanien hat der Gewährsmann des „Temps" nach dem Abbruch der Handelsbeziehungen Aehnliches erlebt; er fügt bei, die Nichtratifikation der Konvention durch die Kammern wäre ein moralisches und materielles Unglück für Frankreich.

— Dem **Weltpostverein** ist einer Mittheilung der schweizerischen Postverwaltung zufolge auf 1. Januar 1893 die südafrikanische Republik (Transvaal) beigetreten.

— **Vom schweizerischen Lehrerverein** geht an uns eine „Denkschrift an die hohe Bundesversammlung betr. Subventionirung des schweizerischen Volksschulwesens" zu. Wir werden auf dieselben zurückkommen.

— **Demonstration der stadtbernischen Arbeiterschaft zu Gunsten Wassilieffs.** Die angekündigte Demonstration hat nach dem „Bund" am letzten Sonntag Nachmittags ohne jegliche Ruhestörung nach Programm stattgefunden. Um 1 Uhr versammelten sich die Arbeitervereine auf dem Kirchenfelde, wo sich der Zug auch ordnete. Derselbe bestand nach ziemlich genauer Zählung aus ungefähr 1500 Mann mit etwa 16 Fahnen (an der Spitze des Zuges die große rothe Fahne), einigen Tambourabtheilungen und Trägern von Standarten. In der Mitte des Zuges marschirte ein Esel, der die 400 Unterschriften gegen Wassilieff verhöhnen sollte, eine neue Figur stadtbernischer Aufzüge.

Etwa halb 2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung über die Kirchenfeldbrücke und durch einige Hauptstraßen der Stadt Bern nach dem Kornhausplatze. Hier hielt zunächst Hafner **Wehn** eine längere Ansprache an die Versammlung, indem er die Verdienste des Arbeitersekretärs um die Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen schilderte; derselbe handelte nur nach dem Worte Fellenbergs: „Hilf du den Armen und Verstoßenen; den Reichen gebricht es selten an Hülfe." Wassilieff sei, obschon aus Rußland stammend, ein guter Republikaner geworden, wie so viele andere Eingewanderte. Redner appelirte auch an das Billigkeitsgefühl der einsichtigen Elemente der hiesigen Bürgerschaft; es sei für das ganze Volk gut, wenn man das Wohl der Arbeiterklassen fördere. Die Arbeiterklassen lassen es sich nun einmal nicht vorschreiben, **welchen** Sekretär sie wählen sollen! Wassilieff walte sein Amt gerade so, wie die Arbeiterschaft es wünsche und wolle. Der Sprechende schloß mit einem Hoch auf den Arbeitersekretär. Die Rede wurde oft von Beifall und mitunter aber auch durch schrille Pfiffe unterbrochen.

Hierauf ergriff noch der schweizerische Arbeitersekretär **Greulich das Wort**: „Viele sagen, Wassilieff solle zuerst in seiner Heimat, in Rußland, Ordnung schaffen, bevor er in schweizerische Verhältnisse eingreife. Allein wer solches behauptet, der gehört selbst nach Rußland. (Beifall.) Es ist nur gut, daß es eine Arbeiterbewegung gibt, denn sonst wäre der Name der Republik bloß noch ein Feigenblatt und ohne innere Wahrheit. Greulich schloß seine Ansprache mit der Aufforderung an die versammelten Arbeiter, mit verdoppeltem Eifer auf der betretenen Bahn fortzufahren.

Darauf wurde eine Resolution angenommen, dahin lautend: 1. Die durch die Unterschriftensammlung gegen Wassilieff angehobene Hetze verdient die Mißbilligung jeden rechten Bürgers. 2. Die im Protest enthaltenen verleumderischen Verdächtigungen gegen Wassilieff werden mit Verachtung zu Handen deren Urheber zurückgewiesen. 3. Wassilieff wird der Dank für sein aufopferndes Wirken zu Gunsten der Arbeiterschaft ausgesprochen.

Die Versammlung löste sich sodann nach und nach auf, indem die Vereine theils nach dem „Biergarten", theils nach andern Lokalen abzogen. Ein beträchtlicher Theil der hiesigen Arbeiterschaft hielt sich von der Demonstration fern.

Kantonales.

Aargau.

— **Münzfund.** Eine Frau in Entfelden hat im Walde — wie sich nachträglich herausstellt im Staatswalde — eine römische Goldmünze aus dem Jahre 41 vor Christus gefunden.

Der gegenwärtige Besitzer, ein junger Mann von Entfelden, zeigte den Fund, in der Meinung, denselben nach Belieben verwerthen zu können. Nun scheint eine Verordnung zu bestehen, nach welcher solche Funde dem Staate gegen Finderlohn abgeliefert werden müssen.

Damit solche Funde den staatlichen Sammlungen zukommen, wird eine ihrem Werthe entsprechende Entschädigung an die Finder das Beste sein.

— (Korr.) ✕ Es bestätigt sich, daß gegen das Urtheil des Schwurgerichts im **Brombergerfall** von der Vertheidigung das Kassationsbegehren eingelegt worden ist. Nach der Prozeßordnung muß ein Urtheil dann kassirt werden, wenn

a. die Rechte der Vertheidigung beim Verfahren beeinträchtigt wurden;
b. die Vorschriften der Strafprozeßordnung verletzt wurden;
c. das Urtheil des Kriminalgerichts die **materiellen** strafrechtlichen Normen (Höhe der Strafe) unrichtig anwendet.

Ob einer dieser Kassationsgründe vorliegt, wird sich nun weisen. Das Kassationsgericht besteht aus denjenigen Mitgliedern des Obergerichts, welche nicht Mitglieder des Kriminalgerichtes oder der Anklagekammer sind.

Wenn einer der Fälle a b c zutreffen und deßhalb das Urtheil kassirt werden sollte, so würde dadurch das ganze Verfahren aufgehoben und es müßte ein ganz neues Schwurgericht zur Beurtheilung des Falles gebildet werden. Im Falle c würde das Kassationsgericht den Wahrspruch der Geschwornen belasten und das richtige (materielle) Urtheil aussällen.

— Am letzten Markt in Zofingen fand ein Knabe ein Portemonnaie mit ziemlichem Inhalt. Derselbe erkundigte sich nun bei den Umstehenden, wem dasselbe sein möchte, und sofort meldete sich denn auch ein Mann als Eigenthümer. Ohne weiteres händigte nun der Knabe diesem Mann das Portemonnaie aus, welcher ihm als Finderlohn 1 Fr. verabfolgte und sich dann sofort entfernte. Bald nachher stellte sich aber heraus, daß das Portemonnaie einem Frauenzimmer gehörte, das nun das Nachsehen hat.

— In Birri bei Muri ist am letzten Sonntag Nachts 9 Uhr das Haus des Leonz Meyer und der Wittwe Meyer abgebrannt. Drei Personen, die Frau des Leonz Meyer, sein Sohn und ein Verdingknabe werden vermißt.

— **Reinach.** (Corr.) Am 13. Nov. beschloß die Einwohnerversammlung der Gemeinde Reinach mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit eine Erhöhung der Besoldung ihrer Primarlehrer. Der Vorschlag der Behörden lautete auf 100 Fr. für jeden Lehrer, der Grütliverein und der Volksverein hatten einen Vorschlag auf 200 Fr. Erhöhung eingebracht. Da der Vorschlag der Behörden zuerst zur Abstimmung kam, erlangte er gegenüber demjenigen der beiden Vereine das Uebergewicht (260 gegen 180 Stimmen). So stellt sich nun die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an sämmtlichen Primarschulen Reinachs auf je 1300 Fr.

Ein Vorschlag, den beiden Oberlehrern je 100 Fr. mehr zu geben, ein anderer, die Besoldung der Lehrerinnen an beiden Unterschulen nicht zu erhöhen, beliebten nicht. Besonders die beiden tüchtigen Lehrerinnen hatten einen warmen Fürsprecher.

Die Stimmung der Gemeinde war diesmal eine für Schule und Lehrerschaft günstige und wir sind überzeugt: Wäre der Vorschlag der Behörden auf Fr. 1400 gegangen, so wäre derselbe acceptirt worden. Aber ebenso haben wir auch die Ueberzeugung, daß die Behörden, hätten sie diese günstige Stimmung vorausgesehen, gewiß auch ihren Vorschlag mit demjenigen der beiden strebsamen Vereine vereinigt hätten.

Nun denn, es ist doch wenigstens vorläufig ein ehrenvoller Schritt vorwärts gethan, und eine andere Gemeinde desselben Bezirks, die sich so gerne zu den vorgeschrittenen zählt und pflichtgetreue Lehrer hat, ein Gesuch derselben um Erhöhung ihrer Besoldung aber im Frühling dieses Jahres verworfen hat, könnte sich hiedurch wohl ein wenig beschämen lassen. Es kommt eben meist nur auf den guten Willen und mannhaftes Einstehen der Behörden an; das Volk läßt sich belehren und mitziehen.

Solothurn.

— Das Erziehungsdepartement hat die schon früher angekündigte Versammlung der Primarschulinspektoren und der Mitglieder des Erziehungsrathes zur Besprechung der Frage: „Welches sind die hauptsächlichsten Uebelstände in unserem gesammten Primarschulwesen, sei es, daß sie auf mangelhafte Handhabung des Gesetzes oder auf Mängel in der Gesetzgebung selbst zurückzuführen sind?" auf Donnerstag den 24. November Vormittags 10 Uhr im Kantonsrathssaale angeordnet. Jede Bezirksschulkommission hat einen Referenten zu bestellen.

— Bei den Stichwahlen in Solothurn siegten am Sonntag für den Gemeinderath und die Schulkommission die oppositionellen Kandidaten. Als Gemeinderath wurde gewählt Hr. Alphons Glutz mit 563 Stimmen gegenüber Hrn. Fürholz, der 513 Stimmen auf sich vereinigte; in die Schulkommission Hr. Prof. Walther von Arx mit 541 Stimmen gegen Hrn. Staatsanwalt Keßler, der 481 Stimmen erhielt.

— Zum dritten Male in verhältnißmäßig kurzer Zeit war in Wangen, je Sonntag Abends fast um dieselbe Zeit, Feuer aufgegangen, so auch letzten Sonntag. Ein Strohhaus an der Straße nach dem Gheid in Kleinwangen stand rasch lichterloh in Flammen und brannte vollständig nieder. Das abgebrannte Haus war zu 2700 Fr. brandversichert und gehörte einer Wittwe Anna Maria Huft geb. Dobler. Dasselbe wurde von ihr und ihrem Tochtermanne, Karl Strub von Ifenthal, bewohnt. Eine Kuh und 7 Hühner blieben in den Flammen. Ein übel beleumdetes Individuum von Wangen, Eusebius Blaunstein, Jak. sel., geb. 1864, das sich während und nach dem Brande höchst verdächtig gemacht hatte, wurde heute in Untersuchungshaft abgeführt und mußte, da es schon vor seiner Einvernahme dem diensthuenden Landjäger desertiren wollte, gefesselt werden.

Zürich.

— **Kunstnotiz.** Im Schwurgerichtssaale in Zürich hat ein junger Zürcher, **Max Zürcher**, drei Erstlingsarbeiten ausgestellt, ein Portrait, eine Aktstudie und ein dekoratives Wandgemälde. Diese stellt die Ermordung Cäsars dar und zeigt in Anlage und Ausführung die sorgfältigsten Studien; in der liegenden Frau sind realistische Auffassung und feinste Durchführung vereint; aus dem in fünf Stunden gemalten Portrait blickt die trotzige Zufriedenheit eines genügsamen Parisers. Es ist Gelegenheit geboten, diese vorzüglichen Werke noch diese Woche zu besichtigen. B.

— In den Großstadtrathsnachwahlen vom letzten Sonntag siegten die Liberalen; ein konservativer Gegenkandidat resultirte nicht.

Der Verwaltungsrath der eidgenössischen Bank wählte provisorisch zu Direktoren der Bank die Herren Arbenz, Escher und Rudolf und bestellte ebenfalls provisorisch seine Kommission. Die Sitzfrage wird bis nach dem Gerichtsentscheid verschoben.

— **Winterthur.** (Corr.) Durch die Wachsamkeit eines Bahnwärters ist letzten Samstag Abends halb 6 Uhr auf der Linie Zürich-Winterthur, zwischen Wallisellen und Effretikon, ein großes Eisenbahnunglück verhütet worden. In Effretikon hatten sich einige Wagen blos gelöst und fuhren, bei der fallenden Bahnlini in rasender Schnelligkeit dem von Zürich kommenden Schnellzuge entgegen. Noch eine Minute, und der Zusammenstoß wäre unvermeidlich gewesen. Auf das Signal des Bahnwärters aber wurde der Zug zum Stehen gebracht, und erwartete die Ausreißer, um sich sodann vor sich her zu stoßen. Wir Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Bern.

— **Biel.** Die Versammlung der Rebgesellschaft am See vom 13. d. war von über 100 Mann besucht. Die Bezirksbehörden von Nidau und der angrenzenden Amtsbezirke, sowie auch die kantonale Kommission für Weinbau waren vertreten. Auch Hr. Bundesrath Schenk beehrte die Versammlung in der Eigenschaft als Rebbesitzer mit seiner Anwesenheit. Es wurde einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, sie möchte der Rebgesellschaft Twann Ligerz Täuscherz auf nächstes Frühjahr die geplanten Versuche mit amerikanischen Reben ermöglichen.

Der Bericht der Delegation über die Rekonstruktion in Frankreich soll auf Kosten der Gesellschaft gedruckt und möglichst in Winzerkreisen verbreitet werden.

---

hoch erglühend: „Weshalb wollen Sie noch länger Komödie mit uns spielen — — Sie sind ja Vetter Wilhelm!"

Wie ein Blitz glitt ein eigenthümliches Lächeln über die Züge von Walter, dann sagte er in ernstem Tone: „Fräulein Liesbeth, ehe ich erkläre, ob Ihre Voraussetzung falsch oder richtig sei, bitte ich Sie, mir ebenfalls eine Frage zu beantworten: Würden Sie es für kein Unrecht halten, wenn Wilhelm Berg unter erborgtem Namen bei seinen nächsten Verwandten sich eingeführt hätte?"

Uri.

— Die Urner Landsgemeinde hat den Bau der Klausenstraße trotz gefährlicher Opposition fast einstimmig beschlossen. Das Zustandekommen des für Uri hochwichtigen Werkes und der heutige Entschluß sind vorzüglich den Bemühungen und dem Einflusse des Landammanns Muheim zu verdanken.

— Die diesjährige Hochwildjagd scheint ein befriedigendes Resultat ergeben zu haben, indem von einzelnen Jägern 12, 13 und 16 Gemsen erlegt wurden. Baumann in Wassen erlegte mit dem ersten Schuß zwei prächtige Böcke. Bei Hospenthal wurde auch ein Steinadler geschossen.

Zug.

— Der Röthelsang im Zugersee ist dies Jahr außerordentlich ergiebig und es werden beim Verkauf höhere Preise erzielt als in frühern Jahren. Eine einzige Familie fing an einem Tag 30 Pfund und es wird für das Pfund Fr. 1. 80 bis Fr. 2 bezahlt.

Glarus.

— In der Nacht vom 11. auf den 12. d. ist das Gerberei-Etablissement von H. Luchsinger in Mollis abgebrannt. Die Ursache ist unbekannt. Das Gebäude und sein Inhalt sind bei auswärtigen Gesellschaften um mehrere hunderttausend Franken versichert.

— „Die großen Schelme läßt man laufen, die kleinen Schelme hängt man." Spengler Treichler in Zürich kaufte von einigen jungen Burschen einen Syphonkessel. Der Kessel war gestohlen. Treichler will davon nichts gewußt haben. Er wurde der Hehlerei angeklagt und zu 8 Monaten Arbeitshaus, dreijähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht und zu den Fr. 760 betragenden Prozeßkosten verurtheilt. Der Kessel war kaum Fr. 6 werth. Treichler ist ganz mittellos und Vater von sechs Kindern.

St. Gallen.

— Der verstorbene Herr Pfarrer Albrecht in Rorschach hat folgende schöne Vermächtnisse gemacht: dem Baufond der evang. Kirchgemeinde 5000 Fr., dem evang. Armenverein 2000 Fr., dem Primarschulfond Rorschach 1000 Fr., dem Kindergarten Rorschach 1000 Fr., dem evang. Kirchengesangverein 100 Fr.

Basel.

— Am Samstag kam es in Basel zwischen Polizei und Bürgern, welche dieser beistunden einerseits und Leuten von der Heilsarmee anderseits zu einem Konflikte. Die Polizei wollte die Ruhestörer nicht in ihr Lokal treten lassen. „Lieutnant" Dewald dagegen wollte den Eingang erzwingen und wurde gegen die Polizei thätlich, worauf ihn die Bürger durchprügelten und die Heilssoldaten in die Flucht schlugen.

Graubünden.

— In Chur ist Regierungsrath Herr Dr. B. Nett, erst 56 Jahre alt, gestorben.

Waadt.

— Nächstens soll die gewaltige Eiche von La Chassagne d'Oanens, ein Zeuge des Untergangs Karls des Kühnen, deren Ursprung bis weit vor die Schlacht von Grandson zurückreicht, ausgerodet werden. Schon seit Jahren zerfallen, ist sie diesen Sommer vom Blitz getroffen worden.

— Der Gemeinderath von Lausanne hat mit großer Mehrheit ohne Diskussion einen Antrag zu Handen des Großen Rathes angenommen, worin dieser ersucht wird, in das Wahlgesetz Bestimmungen aufzunehmen, welche die Gemeinderäthe zur Einführung des Proporzes bei den Gemeindewahlen ermächtigen.

Tessin.

— Wegen ungenügender Betheiligung konnte, wie schon oft vorgekommen, auch letzten Freitag wieder keine Sitzung des Großen Rathes stattfinden.

— Das Kassationsgericht hat in Abänderung des bezirksgerichtlichen Urtheils von Mendrisio im Buzzihandel nach fünftägigen Verhandlungen die Gefängnißstrafe Ortellis auf drei Jahre reduzirt und das freisprechende Urtheil für Croci und Galli bestätigt.

Genf.

— Am Sonntag haben in Genf mittelst des Proporzes die Kantonsrathswahlen stattgefunden. Es sind folgende Wahlresultate bekannt: Rechtes Ufer (26 Großräthe); gewählt sind 8 Demokraten, 11 Radikalliberale, 2 Radikalnationale, 3 Ultramontane, 2 Arbeiter. Im Stadtbezirk sind abgegeben worden von 5010 Wählern 1973 demokratische Listen, 1800 radikalliberale, 244 radikalnationale, 269 ultramontane, 560 Arbeiterlisten. Man ist allgemein über die sehr geringe Zahl der Ultramontanen im Stadtbezirk erstaunt. Demnach werden sehr wahrscheinlich gewählt in der Stadt: 13 Demokraten, 13 Radikalliberale, 2 Radikalnationale, 2 Ultramontane, 4 Arbeiter.

Auf dem linken Ufer (40 zu wählen) sind die Arbeiten noch nicht ganz beendigt. Jedenfalls bilden die Demokraten (Liberalkonservativen) mit den Ultramontanen eine kleine Mehrheit.

Der Schuß scheint den Ultramontan-Konservativen hintenhinaus zu gehen.

Neueres und Telegramme.

— Zufolge einer Mittheilung des Stationsvorstandes von Renan an das Eisenbahndepartement entgleisten am 12. November bei der Einfahrt des Zuges 249 in Renan die Maschine, der Fourgon und der Postwagen. Es gab weder Todte noch Verwundete. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

Genf, 11. Nov. (B.-Korr.) Der Proporz bei den Großrathswahlen hat den Freisinnigen, wenn sie in wichtigen Dingen wollen zusammengehen, wieder die Mehrheit verschafft, denn sie haben jetzt: 52 Sitze, die vereinigten Konservativen nur 48.

Die Liberalkonservativen oder Demokraten zählen 33, die Ultramontanen 15, zusammen 48; die Radikalliberalen 38, die Sozialisten 8, die Liberalnationalen 6, zusammen 52. Da der Große Rath den Ständerath wählt, so kann Genf, wenn die drei freisinnigen Gruppen sich verständigen, wieder zwei freisinnige Mitglieder in den Ständerath schicken.

Stuttgart, 13. Nov. Die heute hier versammelten Tabakinteressenten Württembergs sprachen sich einstimmig gegen jede Veränderung der Tabaksteuer und des Tabakzolles aus, nahmen die Berliner und Mannheimer Resolutionen an und beschlossen, sämmtliche Reichstagsabgeordnete Württembergs um energische Wahrung der Interessen der Tabakindustrie zu ersuchen.

Lüttich, 14. Nov. Der reiche Rentier Fresart, 70 Jahre alt, wurde gestern Abend in seinem Parterresalon von Maskirten mit Dolchen und Spitzhämmern überfallen und fast getödtet. Die von der Dienstmagd von der nebenliegenden Polizeistation herbeigeholte Polizei entdeckte den Arbeiter Petit im Garten versteckt, fand im Salon Dolche, Brechwerkzeuge, Mantel, Mütze Petits, und verhaftete später den Mitthäter, Malergehilfe Sibers. Laut Aussage Petits erfolgte der Einbruch behufs der Beschaffung von Geldmitteln für die anarchistische Agitation. Der überfallene Fresart ist durch Dolchstiche lebensgefährlich verletzt.

Paris, 12. November. Poincarré, Generalberichterstatter des Budgets, beantragt Vertagung der Berathung des Gesetzes über Reformen der Getränkesteuer. Die Kammer verwirft diesen Antrag mit 338 gegen 205 Stimmen.

Die deutsche Gesandtschaft in Paris richtete an ihre Regierung einen Bericht in Sachen der Deutschen, welche in Dahomey füsilirt wurden. Deutschland wird indessen keine Reklamation stellen, bevor die Identität der Erschossenen vollständig ermittelt worden ist.

Paris, 13. Nov. Den Abendblättern zufolge macht sich in Tunis neuerdings eine lebhafte, gegen Frankreich gerichtete Agitation bemerkbar. Die arabische Ausgabe des „Massager Tunisien" und zahlreiche Flugblätter suchten die ländliche Bevölkerung gegen das französische Protectorat und die in Tunis angesiedelten französischen Kolonisten aufzureizen. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, habe den französischen Geschäftsträger in Tunis angewiesen, solche Kundgebungen zu untersagen.

Carmaux, 14. Nov. In einer gestern stattgefundenen Bergarbeiter-Versammlung wurde eine Resolution gefaßt, wonach erklärt wird, daß die Bergarbeiter mit dem Proletariat der ganzen Welt eine Verbindung wünschen, um die politische und wirthschaftliche Enteignung der Bürgerschaft durch eine soziale Revolution herbeizuführen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Meier, Johann Urban, Gemeindeförster, von Obernußbaumen, Gemeinde Ober-Siggenthal; Wittwe Meier, Verena geb. Bußliger, Kleinpeters, von Obernußbaumen, Gemeinde Ober-Siggenthal. Eingabe bis 24. Dezember. Wittwe Schibli, Magdalena geb. Strebel, Wegknechts, von Fislisbach. Eingabe bis 24. Dezember. — Brugg. Tanner, Johannes, Landwirth, von Rüfenach. Eingabe bis 14. Dezember. — Kulm. Merz, Johannes, alt Gemeindeschreiber und gewesener Bezirksrichter, in Beinwyl a./S. Eingabe bis 17. Dezember. Schlatter, Rudolf, Jakobs, Schmiedheirechen, Hafners, im Berg in Gontenschwyl. Eingabe bis 17. Dezember. — Muri. Melliger, Xaver sel., gewes. Posthalter, in Althäusern. Eingabe bis 14. Dezember.

Benefizia Inventarii.

Aarau. Ebner, Joseph, Schriftsetzer, von Birkingen, Großh. Baden, in Aarau. Eingabe bis 17. Dezember. — Kulm. Fischer, Melchior, Hans Rudolfs, Landwirth, von Meisterschwanden, auf Wandfluh zu Leutwyl wohnhaft gewesen. Eingabe bis 24. Dezember. — Muri. Rast, Johann Leonz, sel., vorderen Remeten, von Althäusern, Gemeinde Aristau. Eingabe bis 14. Dezember. — Zofingen. Wacker, Johannes, Johannes sel., Landwirth, im Stickel zu Uerkheim. Eingabe bis 24. Dezember.

Konkurs-Eröffnungen.

Aarau. Frey, Johannes, Bäcker, von Auenstein, in Buchs wohnhaft gewesen. Eingabe bis 22. November. Huter, Franz Josef, Maurer, in Küttigen. Eingabe bis 22. Nov. — Baden. Keller, Xaver, in Oberehrendingen. — Bremgarten. Koch, Johann, Ziegler, in Büttikon. Eingabe bis 12. Dezember. — Brugg. Leutwyler, Johann, Kürschner, von Lupfig, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 12. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Hagenbuch, Martin, Portier, von Bußlingen, Gemeinde Remetschwyl.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: 1) Unterschule Oberhof. Besoldung: Fr. 1000. 2) Arbeitsschule Döttingen. Besoldung: Fr. 300. —

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 21. November nächsthin.

Flanelle von 75 Cts. per Meter bis Fr. 1. 85 p. reiner Wolle und Baumwolle für Hemden, Unterröcke 2c. versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich**. Muster umgehend. 998

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabr., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhd., **Aarau**.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne" den 5. November von Havre abgegangen, ist am 13. Nov., Mittags 1 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 19. Nov. und Dampfer „Bretagne" am 26. November von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,5 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Max.	Min.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgehalt in Prozenten	Witterung
14.	Mittags 1. U.	9,9	728,8	725,3	NW.	98	bewölkt
14.	Abends 9.	7,9	729,4	765,9	W.	100	bedeckt
15.	Morg. 7.	7,1	729,8	766,3	W.	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 5,8 °C. Maximum 10,6 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht 7,1 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. November.

Immer noch meist bewölkt, jedoch anhaltend mild.

Bemalte Fensterstoren
empfiehlt 4760
A. Gyß, Tapezierer

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung
empfiehlt 4908
F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4130
F. & K. Schmuziger.

Zürcher Tirgesi Mandarinen
empfiehlt 5099
Robert Schmidt, z. Bären.

Eine selbstständige
Köchin
mit guter bürgerl. Küche vertraut findet Stelle bei 5072
R. Siebenmann-Rohr.

Spazierstock inuert 42 Stunden fertiggestellt als Regenschirm.

Der
neueste Protektor
mit seinem **Krückenknopf** und **Studentenknopf** empfehle vom billigsten bis zum feinsten als einziger direkter Verkäufer angelegentlichst
5054
V. Hernatinger.

Spazierstock inuert 42 Sekunden fertiggestellt als Regenschirm.

Zahnbürsten
für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten & -Kämme, Frisirkämme, Staubkämme, Hornnadeln & Pfeile,
verschiedene Sorten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Zumsteg-Baker in Zofingen.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 4767

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28.
Anker & Kreuze.
J. Hemmeter-Hasler
in Zofingen.

Für Drechsler.

Der Gemeinderath von Seengen sucht für einen intelligenten Jüngling der das Drechslerhandwerk erlernen möchte, einen tüchtigen Lehrmeister.

Offerten nimmt bis 25. November 1892 entgegen 5069

Seengen, 14. Novbr. 1892.

Der Gemeinderath.

Une jeune fille de la Suisse française désire se placer dans une famille, soit dans un magasin, bureau, etc. elle prendrait aussi un engagement auprès d'enfants pour leur enseigner le français et la musique.

Eine angesehene Familie am Genfersee wünscht eine Tochter zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache (Wort & Schrift) aufzunehmen. Bescheidener Pensionspreis, beste Referenzen. Auskunft ertheilt (O. F. 4865) **Pension Willy,** 5070 **Hirschthal** bei Aarau.

Solide Kostgänger
finden Kost und Logis. Wo sagt die Exped. d. Blattes. 5075

Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität

Barchent, gebleicht à — 35 Cts.
Piquébarchent „ „ — 40 „
Flanelle, reinwolle „ — 90 „
Schipper „ „ — 60 „

Eine Parthie neueste

Winterstoffe

halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts.

Crettonne, gebleicht 82 cm. à 24 „
Handtuch, rein leinen „ 20 „

Reinwoll. Nouvautés

in großer Auswahl v. 80 Cts. an.

Tricot-Taillen
von 2 Fr. an.

Halbtuch
130 cm. breit à Fr. 1. 20.

Decken
halbwollene von 2 Fr. an

Reinwollene Decken
in weiß und farbig
wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst
Emil Dreifuß,
am Graben.



Gilets de Chasse, Manns- & Knaben **Jacken** hält in guter Qualität u. billigsten Preisen empfohlen
Erny-Fassler

Strümpfe & Socken
Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Unterzeichnete hält stetsfort auf Lager

Bettfedern, Flaum und Bettbarchent

zu möglichst billigen Preisen.
Ferner empfiehlt sie zur gründlichen **Auffrischung älterer Betten** ihre bekannt ausgezeichnete ärztlich empfohlene 4650

Bettfederreinigungs-Maschine.

Wittwe Schweizer-Siebenmann,
im Schachen.

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Bestes & billigstes
geruchloses Bodenöl
dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden.
Alleinverkauf bei 4962
F. Hagnauer, Bürstenfabrik.

Waaren-Lager zur Italien. Waarenhalle.

Tuchwaaren:

Guttuch doppelbreit, von	Fr. 2. 50	per Elle
Berner Halblein „ „	„ 2. 20	„
Liestaler Haib ein „ „	„ 4. 50	„
Halbwollenstoff „ „	„ 1. 70	„
Zwirn „ „	„ 1. —	„
Eberhaut einfachbreit „	„ —. 45	„
Englisch Leder und **Manchester,** extra, einfachbreit „	„ 1. 70	„
Frauenzimmerstoffe halbw. doppelbreit „	„ —. 60	„
Milaine (Halbtuch) doppelbreit „	„ —. 45	„
Flanelle „	„ —. 80	„
Schipper „	„ —. 60	„
Barchet für Hemden oder Unterkleider „	„ —. 40	„
Jackenbarchet, doppelbreit „	„ 1. —	„
Cotonne, doppelbreit „	„ —. 50	„
Kölsch, 10/4 breit, prima „	„ —. 60	„
Handtuchstoff „	„ —. 20	„
Baumwolltuch, roh „	„ —. 15	„
Baumwolltuch, gebleicht „	„ —. 18	„
Jüppenhalblein, 3/4 breit „	„ 1. 49	„

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr. 7. —
Stiefel	„ „ 12. 50
Mannsbottinen	„ „ 10. —
Frauenschuhe	„ „ 5. 80
„ hoch	„ „ 6. 50
„ galoschirt, warm gef., mit Absatz	„ „ 5. 50
„ Plüschbesatz, extra hoch	„ „ 7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	„ „ 1. 20
Filzpantoffeln Nr. 36 bis 42	„ „ 1. —
Endesinken, große	„ „ 1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.	„ „ 2. 50

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr. 27. —
für Knaben	„ „ 7. —
Einzelne Paletots	„ „ 10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	„ „ 10. —
Ueberzieher	„ „ 18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	„ „ 3. 60
Blousen, große, prima Qualität	„ „ 2. 40
Ueberkleider, komplet	„ „ 6. 50
Hemden, System Jäger	„ „ 2. —
„ farbig, solid	„ „ 2. —
„ weiß	„ „ 3. —

Wollenwaaren und Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr. 3. 30
Waadtländerjacken	„ „ 6. 50
Wollene Unterleibchen	„ „ 2. 30
Unterhosen, weiß	„ „ —. 70
Capuchons, große, prima	„ „ 1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	„ „ 1. 50
Halsbinden, wollene	„ „ —. 25
Mittli	„ „ 1. 30
Handschuhe	„ „ —. 70
Schulterkragen	„ „ 2. 30
Bettdecken	„ „ 6. —
Biebdecken	„ „ 1. 80
Aechte Schaffhauser Wolle per 1/2 Pfund	„ „ 1. 60
Wollengarn, gewöhnliches, per 1/4 Pfund	„ „ 1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr. 3. —
Mützen (Pelzkappen)	„ „ —. 50
Schirmkappen (Winter)	„ „ 1. 80
Regenschirme	„ „ 1. 80
Handkoffern	„ „ 3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** u. **Sammetband, Corsets, Corsetschlüsse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schurzletten, Schuh-** und **Ledernestel, Zündholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc-** und **Papier-Kragen, Maaßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmoniken, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen-** und **Brustknöpfe, Uhrketten** u. **Schlüssel-Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** 2c. 2c.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 4802

J. Schneeberger-Salvi,
zur Ital. Waarenhalle, Rathhausgasse Nr. 3, Aarau.

Salvi-Angeline
1881—88 Ladentochter bei Camisasca.

Kleidungen nach Maass werden prompt und billig besorgt.

Winter-Waaren

verschiedene Partien

Resten ganze und halbe Stücke aller Art

verkaufe im obern Magazin (früher Pariser Bazar) zu außerordentlich billigen Preisen, beispielweise einige Preise:

Eine Parthie	p. Elle		Eine Parthie	p. Stück	
	B'wolltuch gebl. 5/4 von	0. 12		**Tasch.-Tücher** gesäumt von	0. 15
„ „	**B'wolltuch** roh Ia von	0. 20	„ „	**Tasch.-Tücher** gewoben von	0. 20
„ „	**Molton** 10 cm. breit von	0. 25	„ „	roth extra „	0. 40
„ „	**Winterbarchent** farbig von	0. 30	„ „	**St Gall. Stickerei** von	0. 30
„ „	**Jackenbarchent** schwer von	0. 35	„ „	**seid. Foulard** von	0. 30
„ „	**Pelz Piqué** schwer von	0. 45	„ „	**seid. Foulard** schwer 60/60 von	1. 20
„ „	**Mi-laine** carirt von	0. 50	„ „	**Unterkleider** von	1. —
„ „	**Köper** schwer v.	0 60	„ „	**Unterröcke** wollen von	1. 50
„ „	**K'stoff** w'woll 5/4 von	0. 7	„ „	**Tischdecken** von	1. 50
„ „	**Jaquetstoff** 5/4 von	1. 20	„ „	**Hemden** von	1. 50
„ „	**Knabenkleiderstoff** von	1. 60	„ „	**Flanelldecken** von	5. —

Ferner:

Jnd., Cret., Cot., Satin, Kölsch, Wachstücher, Möbel-Flanell & Tuchresten, sowie **Halblein** und ganz feine **Nouveauté-Stoffe** 2c., zu sehr billigen Preisen.

Zur freien Besichtigung ladet ein

Charles Dreifuß, z. Volksmagazin,
4923 vord. Vorstadt in **Aarau.**

Gygax

auf den Märkten Olten, Aarau, Zofingen.

Leinwand,
eigenes Fabrikat, in solider, ungekünstelter Waare.

Baumwolltuch,
erstaunlich billig, zu Hemden **25 Rp.,** 12/4 zu Leintücher **48 Rp.**

In **Unterkleiderbarchent** das Beste.

Gygax, beim Schulhaus Bleienbach.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund			beste Sorte,	180 cm lang,	150 cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen, 3	Pfund	Halbflaum,	„ „	120 „ „	60 „ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten, 6	„	„	„ „	190 „ „	135 „ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten, 6	„	„	„ „	180 „ „	120 „ „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen, 2 1/2	„	„	„ „	100 „ „	60 „ „	„ 7
Ohrenkissen, 1 1/2	„	„	„ „	60 „ „	60 „ „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5	„	sehr feinem Flaum		180 „ „	150 „ „	„ 31
Einschläfige Flaumdüvet, 3	„	„ „ „		152 „ „	120 „ „	„ 32
Kindsdeckbettli, 3	„	Halbflaum		120 „ „	100 „ „	„ 6
Kindsdeckbettli, 2	„	„		90 „ „	75 „ „	„ 9

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Winter-



in grosser Auswahl empfiehlt
4728 **Erny-Fassler.**

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthrazitkohlen,** grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Orchester-Verein.
8¼ Uhr im Rathhaus.

Grütli-Männerchor Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
Gesangstunde.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Bez.-Verwaltung Aarau.
Die pro Martini 1892 noch ausstehenden **Conzessions-Gebühren** jeglicher Art sind bis **20. dies** anher zu berichtigen; nach Verlauf dieses Termins werden die Rückstände mit 10 Cts. Zuschlag für Bezugsgebühr eingehoben. 5078
Aarau, 14. Novbr. 1892.
Bez.-Verwaltung.

Die letzten 5071
Kleidersteigerung
in Nr. 891 vord. Vorstadt, Aarau
findet Morgen **Mittwoch den 16. November** Vormittags von 10 Uhr an statt.
Es sind noch vorhanden in verschiedenen Größen:
Neue Ueberzieher, Anzüge, Baltons, Röcke, Hosen ct.
sowie viele **kleinere Artikel**, worauf auch Wiederverkäufer aufmerksam gemacht werden.

Neue reichhaltige Auswahl
in
Glacéhandschuhen
I. Qualität
sowie
Winter-Handschuhe
für **Herren, Damen u. Kinder.**
Bestens empfiehlt sich
J. Weber Suter,
5086 vordere Vorstadt.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute
Frische Froschschenkel.
Feinen russischen Caviar.
Frische Ostender Austern.
Wozu höflichst einladet
B. Kühn.

Stockfisch
Heute Abend
und dann fortwährend in der
Krone.

Lebende Forellen
Frische Lachs per ½ Kilo 1.80
„ **Felchen** „ „ „ 2.—
„ **Hechte** „ „ „ 1.30
„ **Aescherlifische** „ „ „ —.80
„ **Cablian** „ „ „ —.70
Geräucherte Aale
Kieler Sprotten
Kieler Büchlinge
Gangfische
Caviar in Töpfen und offen
empfiehlt bestens 5077
Zäch-Haller.

Gänseleber-Terrinen
russischen
Caviar
frisch angelangt bei 4989
F. Gloor-Siebenmann.

Heute Abend frischen
Schweinskäs
per ½ Kilo à **70 Cts.**
empfiehlt bestens 5080
Otto Häfliger, Metzger.

Junges fettes Kuhfleisch
à **50 Cts.** per ½ Kilo
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt 5079
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Rechnungen
betreffend den **Wiederholungskurs** des
F.-Bataillon Nr. 58 L.
sind bis spätestes den **16. November** nächsthin Abends einzureichen
(A. 1037 N.) Dem Verwaltungsoffizier: ad. int.:
5046 **Emil Koch**, Lieut.

Grütli-Verein Aarau.
Novemberfeier
Sonntag, den 20. November 1892, Abends 8 Uhr
im Saalbau.
I. Abtheilung (Theatersaal).
Die Schweizer in Amerika
oder
Sehnsucht nach der Heimat.
Vaterländisches Volksschauspiel in 3 Akten.
II Abtheilung (großer Saal mit Consumation.)
I. Gesangsvorträge.
II. Deklamation und Humoristisches.
Tanzunterhaltung.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Eintritt: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein Aarau.

Militär-Reitkurs.
Alle Militärs in Aarau, die sich diesen Winter an einem
Reitkurs
zu betheiligen gedenken, werden hiemit zur **Constituierung** der Reitgesellschaft auf **Dienstag den 15. Nov.** Abends 6 Uhr in die Bayr. Bierhalle I. Stock eingeladen.
Es wird auf recht zahlreiches Erscheinen gehofft, da eine vorläufige Umfrage eine ungenügende Anzahl von Anmeldungen ergeben hat.
5053 Im Auftrage der Off.-Gesellschaft
Zschokke, Oberlieut.

Von heute an habe ich mein
Colonialwaaren-, Samen- & Landesprodukten-Geschäft
in das vormalige Gebäude der **Aarg. Creditanstalt vis-à-vis dem Ochsen** verlegt.
Mich bestens empfehlend
Aarau, 12. November 1892. 5025
Gustav Hoch.

Jura-Champagner
neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen
Gesunden und Kranken (H. R. S. 175)
E. Custer & Cie., Aarau.

Eichenrinden-Verkauf.
Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Freitag den 18. Nov.** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft zur „Eintracht" dahier,
ca. 300 Ctr. gut eingebrachte Eichenrinde
auf öffentliche Steigerung; wozu Käufer freundlich eingeladen werden.
5017 **Die Forstverwaltung.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
M. Schmid-Maurer.

Zu kaufen gewünscht in Aarau.
Ein kleineres

Wohnhaus
mit oder ohne Garten. Gefl. Anmeldungen mit Preisangabe sub Chiffre X. 1500 Y. befördert die Exped. der Aarg. Nachrichten. 5066

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher **ein Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Offene Stellen
für zwei brave **Kellnerinnen**; eine gute **Köchin**. Ein **Mädchen** aus guter Familie würde eine leichtere Stelle annehmen, gleich ohne Lohn durch das Plazierungsbureau Frau **Lüthi.** 5082

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Samariterkurs IV. Aarau.
Donnerstag den 17. November 1892, Abends 8 Uhr
im Saalbau (großer Saal).
III. Oeffentlicher Vortrag.
Die Geschichte der Chirurgie.
von Hrn. Spitaldirektor Dr. med. **Bircher.**
Nur erwachsene Personen sind zu diesem Vortrage eingeladen.

Koch- & Haushaltungs-Kurs Aarau.
Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau eröffnet am 1. Dezember in Aarau einen drei Wochen dauernden
Koch- & Haushaltungs-Kurs.
Der Unterricht wird **unentgeltlich** ertheilt, ebenso erhalten die Theilnehmerinnen Kost und wo nöthig das Logis unentgeltlich. Frauen und Töchter, letztere nicht über 17 Jahre aus Arbeiter- und Landwirthschaftskreisen werden hiemit zur Theilnahme eingeladen.
Anmeldungen sind bis längstens **Montag den 21. November** an Herrn Staatsbuchhalter Siegfried Nr. 284 jenseits der Aare zu richten.
Aarau, im November 1892.
Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Nur zwei Tage!
Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. November 1892
im Saale des Hotel Rößli
Der erste Coloßalmensch der Welt
Herrn W. Löther.
26 Jahre alt, 472 Pfund schwer. Anerkannt schwerster Mann der Welt.
Von früh **10 Uhr bis Abends 11 Uhr** zu sehen.
Entré 30 Cts.
Hochachtungsvoll **W. Löther.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer

Fahrhabesteigerung.

Die **Erben** des unterm 6. Nov. 1892 sel. verstorbenen Herrn **Jakob Bächli**, Hartmanns von Suhr, in Buchs wohnhaft gewesen, bringen **Freitag den 18 November nächsthin von Morgens 9 Uhr an** bei der Erblasser'schen Wohnung in Buchs an eine
freiwillige öffentliche Kaufsteigerung
3 Wagen mit Leitern und Bännen nebst Jauchefaß, 1 Egge, 1 Pflug, größere und kleinere Standen, 1 Wanne, mehrere Siebe, Feldgeräthschaften, 1 Kommode, Tische, Stühle, sowie 2 Betten, ein Quantum Kartoffeln u. a. m., wozu Kaufsliebhaber höfl. eingeladen werden.
Buchs, den 14. November 1892 5083
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Publikation.
Montag den 21. November 1892, Nachmittags 4 Uhr, wird im Gasthaus zum Rößle in **Ob.-Erlisbach** die unvertheilte Hälfte von circa 22,5 a Mattland zu Hinterrein, Gemeindebann aarg. Erlisbach, von Wernly, Jakob, Maurermeister in Erlisbach, öffentlich versteigert, geschätzt um Fr. 550. —.
Die Steigerungsbedingungen sind **vom 7. November 1892** an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Erlisbach den 14. November 1892.
Für das Betreibungsamt Erlisbach:
Erb.

Wein-Verkauf.
Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „ „
Barletta „ „ „ „
empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4762
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Liegenschafts-Steigerung.
Am **Montag den 28. November 1892** Nachmittags 2 Uhr bringen die Erben der sel. Frau **Bertha Rohr geb. Hünerwadel** von **Lenzburg**, im Gasthof zur Krone daselbst an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:
1. Das dreistöckige, von Stein erbaute, sehr gut gelegene

Wohnhaus
mit gewölbten Kellern, neben dem Schulhaus in da. im Brandkataster sub Nr 518 eingetragen, geschätzt und versichert für **Fr. 40,000** sammt dem freistehenden **Holzhaus** Nr. 519, Schatzung und Versicherung Fr. 500, u. dem dabeiliegenden, 8 6 Aren haltenden **Garten.** Das ganze Haus hat Wasserversorgung und Ableitung in die Kanalisation.
2. Ca. 18 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** in den Märtmatten, das sog. Mätteli, mit dem **Gartenhaus** Nr. 520 von Stein u. Holz, mit Keller, geschätzt und versichert um **Fr. 600.**
Nähere Auskunft ertheilt und ladet zur Steigerung freundl. ein
Lenzburg, den 10. November 1892.
5003 Der Beauftragte: **Roth**, Notar.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU, vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Mütli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ Mossoul weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbst.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne 3/4 carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ Melton allfärbig	0. 50	0. 83
„ Rapures u. carr., d. ppelbr.	0. 55	0. 92
„ Broché Nouveauté „	0. 70	1. 15
„ Eclairette „	0. 65	1. 10
„ Aminta „	0. 75	1. 25
„ Cheviot foulé reinw. „	1. 10	1. 80
„ Englisch Tuch wollen „	1. 50	2. 50
„ Rapures carr., reinw. „	1. 35	2. 25
Zippenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Zippenhalblein 3/4 breit, Ia	1. 50	2. 50
Wolldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz 3/4 reinwollen	1. 10	1. 80
Zippenstoff gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Oberhaut	0. 50	0. 83
Halbtuch, 3/4 breit	1. 50	2. 50
Halbtein, 3/4 „	2. 25	3. 75
Tuch, 3/4 breit, façon.	2. —	3. 35
Buksking, 7/4	2. 90	3. 80
„ 7/4, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ 3/4, neueste Genres	5. —	8. 35

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Läufer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „ Régates	„ „	0. 75

Auf Verlangen Muster umgehend franko.

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté,** wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Woll- & Baumwoll-Flanelle
Piqué-Barchent,
Barchent
roh, gebleicht & bedruckt,
Hemden-Flanelle,
Futter-Barchent,
Doppel-Barchent
hält in guter Qualität zu den möglichst billigsten Preisen empfohlen
4712 **Erny-Fassler.**



Zithern
in großer Auswahl.
Zitherseiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.
Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,** Musikalienhdlg.

Dritte Auflage.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben in dritter Auflage erschienen und kann von derselben bezogen werden:

No Fyrobigs
Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Ränk
Von **J. Roos.**
(Mit dem Bild des Verfassers.)
In Farbendruck-Umschlag eleg. brosch.
Preis: 1 Fr. 80 Cts.
Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.
Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

Ventilations-Zimmeröfen
mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.



Kleine gußeiserne Oefen
für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,
Glätteöfen & Glätteeisen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
4727 **Jakob Henz & Cie.** „Eisenhandlung, **Aarau.**

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"
ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue
Teutonia (Neues Singer-System)
diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.
Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.
Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
R. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparaturwerkstatt.
NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Kochherde,
ö chrige mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei 1502
J. Speich, Schlosser in **Buchs.**

Billige & garantirte
Taschenuhren
von **Sandoz & Breitmeyer, Chaux-de-fonds.**
Bitte den Preiscourant zu verlangen.
5036 (O. H. 5176)

Alte Briefmarken
Schweizer und deutsche zu höchsten Preisen **zu kaufen gesucht.** 4968
M4871e) **H. L** Thorgasse 8, **Zürich.**

Der Verein der **Bücher-Freunde**
liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Uebersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl.-wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen stark, für wiederkäuflich Fr. 5.—; für gebundene Bände Fr. 6.—.
Satzungen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle
Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker, Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Für Eltern.
Zwei Knaben hätten gute Gelegenheit die **französische Sprache** zu erlernen in einer Neuenburger Familie. Ausgezeichnete Schulen. Familienleben. Günstige Bedingungen. Sich zu wenden an Frau **R. Gautschi** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4880

Schuhmacher.
Geübte **Schnitt- und Absatzpolierer** finden dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von **J. J. Ammann & Söhne in Zunau** (Kanton Zürich) 5043

---

3 tüchtige Zimmerleute
finden sofort Arbeit und sind noch circa 20 Klafter
Zimmerspähne
zu verkaufen bei 5068
Gottlieb Wehrli, Baumeister, Küttigerstraße.

Zu verkaufen.
1 Heilapparat gegen Lungenerweiterung, ärztlich empfohlen. Preis Fr. 40. Bei wem sagt die Exped. d. Blattes. 5047

Zu verkaufen.
Eine ganz neue
B.-Posaune mit Cylinder.
Wo sagt die Exped. 5041

Zu verkaufen.
Ein **Musikwerk** mit einer Sammlung Lieder, selbstspielend. 5066

Schönenwerd.
Zu vermiethen.
Zwei **Parterrezimmer,** dienlich als Wohnung oder Verkaufslokal.
Brodmann-Stampfli.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Mittwoch 16. November 1892. № 271. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber eidgenössische Politik.

Zu den beachtenswerthesten Publikationen über eidgenössisches Staatsleben gehören die politischen Jahrbücher von Hrn. Professor Dr. Hilty in Bern. Diese Bände sind eine förmliche und gediegene Schule für die Bürger. Im diesjährigen Bande spricht sich Herr Hilty über eidgenössische Politik so aus:

„Die Eidgenossenschaft muß auch heute noch, weit entfernt sich anderen Staaten assimiliren und deren Staatsgedanken zu den ihrigen machen zu können, vielmehr alleinstehend, der Freiheit eine Gasse machen! Aber nun nicht mehr ausgestattet mit der thatsächlichen Macht gegenüber ebenbürtigen Mächten, die sie ehemals besaß, sondern blos mit der ideellen Macht des Beispiels einer wahrhaft republikanischen Volksregierung. Wenn dasselbe nicht wirkt, so kann sie ihren staatlichen Ideen mit Machtmitteln keine Geltung mehr verschaffen, und wirken wird es nur, wenn die größere politische Freiheit nicht als ein zufälliges Erzeugniß einer besondern Geschichtsentwicklung betrachtet wird, sondern als das, was sie stets ist, als die Folge eines größern Maßes von sittlicher Freiheit.

Dieser Aufgabe, ein politisch und sittlich freies Gemeinwesen darzustellen, kann sich die Eidgenossenschaft nicht entziehen, selbst wenn sie es wollte, und sie will das in den besten Theilen ihrer Bevölkerung auch nicht. Es wird sich Niemand, der offene Augen für das innere Leben der Völker besitzt, der Beobachtung entziehen können, daß das schweizerische Volk von zweierlei Geistern beseelt ist, die in den verschiedenen Zeiten seiner Geschichte abwechselnd vorwiegen, oft sogar in einzelnen Menschen in merkwürdiger Weise vereinigt sind. Der eine dieser Geister ist sehr nüchtern, scheinbar auf das Praktische ganz allein gerichtet und realistisch im Ausdruck, der andere tief idealistisch. Es hat sich noch Jedermann in uns getäuscht, der nur auf den ersten dieser Geister seine politischen Berechnungen aufbaute. Wir sind ein Volk, das Einmal von einer großen Idee ergriffen und durchdrungen war, die dem gemeinen Weltlauf widerspricht und darin Schritte gethan hat, die nicht mehr zurückgethan werden können. Der Gedanke eines großen Berufes lebt in einem solchen Volke stets fort, aber er muß von Zeit zu Zeit wieder erweckt weroen.

Vergeblich ist es, dem, wie es heute geschieht, die „wirthschaftlichen" Seiten und Interessen des Lebens entgegen zu halten und zu behaupten, in unserer Zeit seien das die Fragen, welche die große Masse noch allein zu bewegen vermöchten. So steht es, gottlob, in der Eidgenossenschaft noch nicht. Dieselbe besteht nicht aus Börsenspielern oder genußsüchtigen Lebemenschen auf der einen, und atheistischen oder blos international gesinnten Sozialisten auf der andern Seite. Es steht ein starker und tapferer Kern von Menschen dazwischen, die völlig anders denken. Und es wird sich auch in näherer Bälde zeigen, daß selbst die Bedürfnisse der mit ihrem augenblicklichen Loose unzufriedenen Massen ohne eine starke Dose Idealismus, neben der möglichen materiellen Hülfe, nicht befriedigt werden können. Aber das ist nicht zu leugnen, daß einstweilen der materielle Geist im Vorschreiten begriffen ist und daß er die Presse und das Vereinswesen beherrscht, so daß ein großer, ja man kann vielleicht sagen der beste Theil der schweizerischen Bevölkerung in der Oeffentlichkeit nicht so vertreten ist, wie er es sein sollte. Denn auch die sittlichen Anschauungen sind dermalen vielerorts zur bloßen Parteisache geworden. Es handelt sich, mit andern Worten, nicht mehr um Idealismus oder Christenthum, sondern um katholisch-konservative, oder protestantisch-orthodoxe Partei, denen immer mehr, und von ihnen selbst großgezogen, eine atheistisch-soziale entgegensteht.

Daß jeder sittliche Niedergang auch die soziale Zerrüttung mit sich bringt und umgekehrt soziale Verbesserungen undurchführbar, oder bloßer Schein sind, wenn sie nicht auf einer starken ethischen Gesinnung im gesammten Volke beruhen, das ist eigentlich allen mit dem ganzen Vaterlande es gut meinenden und von dem bloßen Parteiwesen nicht gänzlich befriedigten Menschen klar; aber es hat bisher doch noch keinen Ausdruck in irgend einer bestehenden politischen Organisation gefunden. Es ist eine Wahrheit, die klagend am Wege steht, oder die zwar privatim anerkannt, aber offiziell anderen Interessen hintangesetzt wird.

Das eine Generation der Eidgenossenschaft wieder erfassen wird, was eidgenössischer Geist, im Gegensatz zu allen andern Geistern ist, das ist uns ganz unzweifelhaft, denn der Beruf, den wir einmal in Europa haben, wird „Gott nicht gereuen". Aber die Frage ist jetzt, ob wir die Generation sind, die den Entschluß fassen kann, alles an die hohe Ehre dieser Berufung zu setzen, oder ob wir, ungefähr wie vor hundert Jahren (wo es auch sehr viele einzelne redlich denkende Eidgenossen gab, mit denen der Staat dennoch kläglich unterging) als Ganzes geringeren Interessen des Lebens huldigen wollen und uns seiner Zeit das Endurtheil eines schwachen, blos an dem Materiellen hängenden Geschlechts werden gefallen lassen müssen, das über solche Geschlechter mit Sicherheit ergeht.

Die nächstbevorstehenden Einzelfragen der schweizerischen Politik sehen wir wie folgt herantreten. In Bezug auf die äußeren Verhältnisse ist wenig zu sagen: dieselben werden uns von Außen aufgedrängt werden und entziehen sich zum Theil, aus natürlichen Gründen, einer jeden tiefer eingehenden Besprechung. Hier stehen wir überhaupt vor Fragen, die nicht von unserm Willen allein abhängen, und wo es sich nur darum handelt, mit dem beständigen Ausblick auf den Hauptzweck: Erhaltung der Eidgenossenschaft umjeden Preis, jeweiligen Umständen Rechnung zu tragen.

Die Schweiz muß nach Außen den fortwährenden Beweis leisten, daß die Republik möglich, ja sogar die beste, natürlichste, eigentlich allein gottgewollte Staatsform ist, nicht blos eine aus vielen möglichen und gleichwerthigen. Das ist ihr wohlerkannter Beruf in allen großen Zeiten ihrer Geschichte und in allen wahrhaft bedeutenden Menschen, die ihr angehörten, gewesen, und sie darf ihn auch jetzt, in einer Zeit der Entmuthigung, ja sogar des völligen Abfalles von allem Idealen nicht verleugnen, oder anderen Staatsgedanken opfern."

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Betreffend die schweizerisch-französische Handelskonvention soll der Bundesrath beschlossen haben, dem französischen Kabinet die nochmalige Erklärung abgeben zu lassen, daß für ihn von keiner Modifikation, sondern lediglich von Annahme oder Verwerfung derselben die Rede sein könne.

— Bundesstadt. Laut Berichten der schweiz. Delegirten aus Wien nehmen die dortigen Konferenzen behufs Abschluß des Staatsvertrages mit Oesterreich in Sachen des Rheindurchstiches einen günstigen Verlauf, so daß der Abschluß in Bälde bevorsteht und die Ratifikation desselben noch in bevorstehender Wintersession von den eidgenössischen Räthen eingeholt werden könnte. Indessen will der Bundesrath noch vor der Ratifikation zunächst die Höhe der Quote der bezüglichen Bundessubvention durch dieselbe bestimmen lassen, da deren Prozentsatz angesichts der allerdings auf 12 Jahre sich vertheilenden, mehrere Millionen erheischenden Kosten nicht ganz unwichtig erscheint.

— Durch Bundesrathsbeschluß vom 2. dies ist für die dienstliche Korrespondenz, betr. die im Jahre 1893 in Bern stattfindende „Allgemeine schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung", die Portofreiheit bewilligt worden.

— Bern. Der Bundesrath setzte den Text einer neuen Note an Frankreich fest betreffend die Angelegenheit Bernoud.

Der Bundesrath stimmte einem Antrag auf Reduktion der Telephon-Taxen bei und wies den Antrag, den Rekruten ein Paar Schuhe gratis zu verabfolgen, an das Militärdepartement zurück.

— Zwei Offiziere der Heilsarmee haben beim Chef des eidg. Justizdepartements, Bundesrath Ruchonnet, vorgesprochen. Dieselben beschwerten sich über die ihnen am Sonntag in Basel wiederfahrene Behandlung und erhoben die Prätension, dort so viele Lokale, als ihnen nöthig scheine, miethen zu dürfen.

— Zeitungstaxe. Bekanntlich ist es längst ein Postulat der Presse, daß die Zeitungstaxe von 1 Cts. auf 3/4 Cts. ermäßigt werde. Das schweizerische Post- und Eisenbahndepartement hat diesen Wunsch neuerdings auf seine Durchführbarkeit geprüft, allein einen daherigen Ausfall von 300,000 Fr. herausgerechnet. — Also abgewunken.

— Für die Förderung der Landwirthschaft ist im eidgen. Budget pro 1893 ein Gesammtkredit von 1,260,452 Fr. aufgenommen, gegen 981,833 Fr. für 1892; auch dieser Kredit ist somit bedeutend erhöht worden. Wir erwähnen hier folgende Budgetbeiträge: Landwirthschaftliche Schule Strickhof 12,105 Fr. unter der Voraussetzung, daß von nun an Schüler aus allen Kantonen unter den gleichen Bedingungen

---

5

Feuilleton.

Der Vetter aus Californien.

Novelle von E. Rudorff,

Verfasserin des preisgekrönten Romans: „Durch Leid zum Licht.

Nachdruck verboten.

Nun wurde Liesbeth verlegen. „Die Tante Berg und ihr Gatte schieden zwar nicht in Feindschaft von dem Papa, jedoch anders, als es sonst untern Geschwistern vorkommen sollte. Auch war der brieftliche Verkehr nicht so herzlich, wie man es wünschen dürfte. Wer könnte es da Wilhelm verdenken, wenn er unerkannt den Verwandten sich nähern wollte, um sich davon zu überzeugen, ob er auf einen freundlichen Empfang hoffen dürfe. Wahrscheinlich hätte ich es ebenso gemacht, denn ein warmes Herz entgegendringen und mit Kälte aufgenommen werden, das ist gar zu traurig."

„Nun, theure Liesbeth, da Sie eine derartige Täuschung entschuldigen, und mir gerade an Ihrer Billigung viel gelegen ist, so gestehe ich ein: ja, ich bin Wilhelm!"

„O, wie mich das erfreut! Als Ihr Brief eintraf, ahnte ich es sofort; und seitdem Sie hier sind, ist es mir klar geworden, daß Bande des Blutes uns miteinander verbinden müssen."

„Liebes Mühmchen, die Eltern dürfen jedoch nichts davon erfahren!"

„Weßhalb nicht, Wilhelm? Ich bin gar nicht daran gewöhnt, vor den Theuern etwas zu verbergen. Und wenn mir auch anfänglich der Gedanke kam; wüßte ich wenigstens die Wahrheit, so fühle ich doch jetzt, daß mir ein großer Theil der Freude durch dies Verhehlen genommen wird."

„Theure Liesbeth, ich muß erst einer Sache, welche mir sehr am Herzen liegt, vollkommen sicher sein, ehe ich gegen den Papa mich ausspreche. So Gott will, wird es nicht lange dauern! Wir beide aber wollen und schon jetzt darüber freuen, daß wir miteinander verwandt sind, und die Stimme des Blutes es meinem lieben Mühmchen gleich verrathen hat."

Nun kam eine fröhliche Zeit für Liesbeth und Walter, welcher täglich im Hause des Rechnungsrathes erschien, denn so fleißig er auch im Garten arbeite, stets gab es an den verschiedenen Anlagen etwas zu verbessern. Auch wußte der junge Mann so hübsch von dem fernen Lande und von seiner immer mächtiger sich regenden Sehnsucht nach der geliebten Heimat zu erzählen, daß die Stunden wie auf Flügeln dahinrauschten. Der Rechnungsrath hatte länger als ein Menschenalter hindurch nur Zahlen zum Gegenstande seiner Beobachtung gemacht; ihm fiel daher die häufige Anwesenheit Walters gar nicht auf. Ebenso wenig gewahrte er, daß Liesbeth immer hübscher und fröhlicher wurde. Die Rechnungsräthin bemerkte das Wohlgefallen, welches die beiden jungen Menschen aneinander fanden, allein sie wollte ruhig — wie dies ja in ihrer Weise lag — abwarten, ob Lorenz Walter oder Wilhelm Berg der rechte Mann für ihr geliebtes Kind sein würde.

Einige Wochen waren so in beglückendem Verkehr dahingegangen, als der Rechnungsrath Walter einlud, mit ihm und den Seinigen einen Ausflug nach Linkau, einem an der Eisenbahn gelegenen Vergnügungsorte zu unternehmen.

In heiterer Stimmung langte die kleine Gesellschaft in Linkau an. Walter forderte dann Liesbeth, als man den Kaffee eingenommen, zu einem Spaziergange nach dem nahen Walde auf, dessen mächtige Baumkronen sich über die Villen und schmucken Häuser des Ortes erhoben. Der Weg zu dem Walde zog sich längs dem Rande eines schönen Wiesenplatzes hin, und Liesbeth beschäftigte sich gar eifrig damit, allerlei zierliche Gräser und Blumen zu pflücken. Die Luft war lind und ein sanfter Windhauch strich über die Fluren. Das Mädchen fand es jedoch drückend heiß, die Brust war ihr beengt, das Athmen wurde ihr schwer.

Walter schien ebenfalls unter der Schwüle der Temperatur zu leiden, denn er war viel schweigsamer als sonst, und wandelte eine Weile neben Liesbeth hin ohne ein Wort zu sprechen, ja ohne sie nur anzusehen.

An dem Eingange zum Walde stand eine Ruhebank, und Liesbeth setzte sich — als ob sie totmüde sei — schnell dort nieder. Walter nahm an ihrer Seite Platz; beide schwiegen.

Liesbeth zeigte, um der sie bedrückenden Stille ein Ende zu machen, Walter die soeben gepflückten Blumen, welche unter ihrer Hand sich zu einem hübschen Strauße zu ordnen begannen.

„Wird dieser Strauß nicht reizend werden, Wilhelm?"

„Ganz reizend! Ich habe eine Bitte an Sie, Liesbeth."

Das Mädchen schaute zu ihm auf, allein etwas fremdes in seinem Blick, in seinem ganzen Gesichtsausdruck ließ sie schnell das Auge wieder senken. Verlegen spielte sie mit dem hübschen Strauß.

„Liesbeth, wollen wir nicht du zu einander sagen?"

„Woher kommt Ihnen der Wunsch?"

„Es wäre doch so natürlich" — —

„Das ist war, allein so lange die Eltern nicht wissen, daß wir einander so nahe stehen" — —

„Die Eltern sollen es morgen erfahren! Darf ich nun du zu dir sagen, Liesbeth?"

„Du sagst es ja schon!" Unbewußt trat das du auch über ihre Lippen.

„Liesbeth, Holde, Geliebte!" Walter umfaßte das Mädchen und drückte einen Kuß auf ihre Wange.

„Wilhelm, was thust du!" rief sie, sanft ihm wehrend.

wie zürcherische Kantonsangehörige in die Anstalt aufgenommen werden; Landwirthschaftliche Schulen auf der Rütti (Bern) 14,000 Fr., Cernier (Neuenburg) 16,550 Fr. und Riddes (Wallis) 4800 Fr.; Gartenbauschule in Genf 11,730 Fr.; Landwirthschaftliche Winterschulen in Sursee, Brugg, Freiburg und Lausanne, zusammen 20,492 Fr.; landwirthschaftliche Wandervorträge und Spezialkurse 25,000 Fr.; Weinbauschulen und Versuchsstationen 61,575 Fr. (wovon für die Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädensweil 16,000 Fr.); landwirthschaftliches Versuchswesen 14,450 Fr.; Molkereischulen Rütti, Freiburg, Sornthal und Lausanne-Moudon zusammen 28,450 Fr.

Für die Förderung der Rindviehzucht ist ein Kredit von 236,000 Fr. (1892: 200,000 Fr.) vorgesehen. Es sind nämlich den Kantonen im laufenden Jahr für jeden Zuchtstier 10 Fr. statt nur 8 Fr. wie bisher, als Beiprämien zugesichert worden, was eine Krediterhöhung von 36,000 Fr. erfordert. Ebenso ist der Kredit für die Pferdezucht von 180,000 F. auf 200,000 Fr. erhöht worden infolge der höheren Preise der Zuchthengste, sowie infolge der Anlage des eidgenössischen Depots von Halbblutheng sten und der weitern Ausdehnung der Stutfohlen- und Fohlenweidenprämirung. Für die Kleinviehzucht ist ein neuer Kredit von 25,000 Fr., für Bodenverbesserungen ein solcher von 60,000 Fr. (1892: 40,000 Fr.) aufgenommen. Die Zahl derartiger Unternehmungen, namentlich für Alpverbesserungen, für welche ein Bundesbeitrag nachgesucht wird, nimmt stets zu; eine Reihe von Projekten, für welche ein Beitrag zugesichert wurde, wird im kommenden Jahr zur Ausführung gelangen, und es ist noch ungewiß, ob der vorgeschlagene Kredit zur Ausrichtung sämmtlicher fällig werdender Beiträge ausreichen wird.

Für die Bekämpfung der Reblaus sind 70,000 Fr. ausgesetzt; als Bundesbeitrag an die Hagelversicherung ist eine Summe von 60,000 Fr. (1882: 50,000 Fr.) vorgesehen; die bisher gewährten Bundessubventionen waren von günstigem Einfluß auf diese Versicherung. Schließlich notiren wir noch folgende wichtigere Kredite: Landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften 60,000 Fr. (1892: 50,000 Fr.), wodurch dem Begehren derselben um Erhöhung des Bundesbeitrages Rechnung getragen wird; Viehseuchenpolizei 145,000 Fr. und sechste schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung (1893 in Bern) 150,000 Fr., in der Meinung, daß aus diesem Kredit die für die Prämirung gemachten Auslagen, sowie die Kosten der Preisgerichte und der Vorschaukommissionen vergütet werden. Für die Industrie wird 1,764,722 Fr. budgetirt, als Hauptposten erscheint für gewerbliche Berufsbildung ein Betrag von 522,600 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— Die Betrachtung der „Aarg. Nachr." über die Ursachen der verneinenden Abstimmung vom Sonntag, werden in sämmtlichen Punkten auch von andern Blättern getheilt. Sogar die „N. Z. Ztg." bringt mit Ausnahme unseres Hinweises auf die Offiziösen, eine den ersten Theil unserer Bemerkungen deckende Erklärung, der „Bote" in Muri stimmt unsern Ausführungen ganz bei, das „Zofinger Tagblatt" von gestern unterstützt dieselben durch ein Exempel aus der „Botschaft" selbst! das wir heute abdrucken.

Nun kommt gestern der Redaktor des Aargauer Tagblattes und wirft nach der Art eines Gassenjungen auf den Redaktor der Aargauer Nachrichten wegen dem Hinweis auf die Regierungs- oder offiziöse Presse den Schlötterlig: „Der Nachrichter." Folglich muß er die offiziöse Presse als etwas betrachten, mit dem sich ein Nachrichter beschäftigen muß, als ein — Aas. Ha, ha! Wirklich ein hübscher Vergleich Herr Doktor!

— Politische Programme. Zur Vervollständigung der Mittheilungen über die verschiedenen Programme der potlichen Parteien im Aargau lassen wir das von der „Freien Presse" publizirte Programm des Bauernbundes des Bezirks Baden folgen:

Eidgenössisches: 1. Obligatorisches- und Finanzreferendum. 2. Bundesbank mit Notenmonopol, mit besonderer Abtheilung für die Landwirthschaft und Berücksichtigung des kleinen Bauernstandes. 3. Verstaatlichung der Eisenbahner, Expropiration um den wahren Werth. 4. Bessere Unterstützung der Landwirthschaft, besonders der Kleinbauern.

Kantonales: Inanspruchnahme der Bundesbeiträge und des Reinertrages der Bank zur Schuldenamortisation und Zinsreduktion für die Landwirthschaft, für Flußbereinigung, Vermessungen, Genossenschaften und Hagelversicherung. 2. Revision der Steuergesetzgebung behufs Entlastung der Landwirthschaft, stärkere Progression für Großerwerb und Besitz, Oeffentlichkeit der Steuerbücher, Aufhebung des Bankgeheimnisses, strengere Bestrafung von Vermögensverheimlichung. 3. Revision des Gesetzes über Viehverbesserung und -Versicherung, Anschluß an eine Viehleihkasse. 4. Förderung und Erleichterung des Grundpfandkredites, Regulirung des Zinsfußes in Verzugsfällen. 5. Revision des Flurgesetzes, größere Kompetenz der Flurkommissionen. 6. Revision des Gesetzes über eheliches Güterrecht zum Schutze des Frauensvermögens, mit Rücksicht auf das eidgen. Betreibungsgesetz. 7. Hebung des Volkscharakters durch mehr auf das Gemüth wirkende Schulbildung, einfacheren, mehr auf das praktische Leben gerichteten Lehrplan, Unterstützung landwirthschaftlicher Fachkurse. 8. Lebensmittelkontrolle, strenge Bestrafung von Fälschungen u. s. w. 9. In jeder Hinsicht Bevorzugung der Erzeugnisse des Schweizerbodens und der schweizerischen Industrie, Enthaltung von fremden Genußmitteln und Erzeugnissen, Einfachheit der Familien, der Gemeinde und des Staates. 10. Stete Fühlung mit den Bauernbünden anderer Bezirke und Kantone, wachsames Auge auf alle, die Landwirthschaft berührenden Gesetze und Tagesfragen.

— Ueber die Aarkorrektion. Am Montag war in der „Botschaft" zu lesen: „Wenn der Wanderer die bereits fertig erstellte Aarbrücke betrachtet, so thut es ihm wohl zu sagen: Ja es ist halt doch schöner und bequemer über eine solche Brücke sichern Schrittes zu marschiren, als im schwankenden Schiffe. Sei er diesseits oder jenseits der Aare, kann er froh sein, seine Reise ungehindert bei Nacht und Nebel ohne alle Rücksicht fortzusetzen. So denkt so mancher und ich auch. Ja, aber ihr guten Leute, es wäre alles recht und gut, wenn man sich nur nicht beständig fragen müßte, wie es schließlich herauskommt für die betheiligten Gemeinden mit der enormen Schuldenlast, zumal die großen Summen der Aarkorrektion zu kauen genug geben. Es ist wirklich eine Frage der Zeit, die zu bedenken gibt, nach einer Reihe so vieler Mißjahre u. s. w.

Der Einsender hat zwar diesmal nicht die Absicht, alles das, was hierüber schon gesprochen worden, zu repliziren, aber eines ist sicher, daß unter diesen Umständen — was hauptsächlich den Aarkorrektionsmoloch anbetrifft, man den Gemeinden in dieser Beziehung hätte besser schonen dürfen, als dies der Fall ist! — Wie man vernimmt, ist die dekretirte Summe bereits sauber aufgebraucht, oder geht nicht mehr lange, sintemalen das Aarkorrektionsgebiet auf manchen großen Strecken entweder gar nicht, oder nur theilweise mit deren Arbeit berührt ist.

Hat man auch hie und da Gelegenheit, einen Blick auf die gegenwärtige Situation, bezw. die Arbeiter oder ihre Führer zu werfen, so liegt einem die Ansicht nahe, die Ausführung und die Voranschlagsumme sei vollständig ihrer Willkür überlassen. Da arbeiten sie manchmal ohne Leiter. Man hat sogar schon sehr oft beobachtet, daß gewisse Aufseher, statt daß sie die Arbeiter morgens auf den Arbeitsplatz begleiten, um womöglich bei ihnen Aufsicht zu halten und ihnen Anleitung zu geben, manchmal ein bis zwei Stunden später auf den Platz kommen und doch einen so großen Lohn beziehen. Ist das Ordnung im Zeug? Ist nicht auch schon Baumaterial, welches für Frost und Wetter durchaus unpassend oder besser gesagt unbrauchbar ist, verwendet worden? Sind nicht auch schon Arbeitslöhne auf unrechtmäßigem Wege eingegeben und ausbezahlt worden? Es liegt mir noch vieles auf dem Herzen, sehr vieles! Doch es scheint mir der Augenblick nahe zu sein, wo dem Krug der Boden bricht und noch vieles Dunkle lichten wird.

Der Einsender ist im Einklange mit vielen seiner Mitbürger und darf als Zahler gewiß auch ein bischen ins Zeug reden. Also Aufschluß durch die Presse."

Daran knüpft das „Zof. Tagbl." die Betrachtung: „Eine solche Verschleuderung des Staatsgeldes wird beim aargauischen Souverain nicht ohne Rückwirkung bleiben und man braucht sich dann in Aarau ob der Verwerfungssucht bei den Abstimmungen nicht mehr zu verwundern. Den Hemmschuh sammt dem Bremser schafft man sich von oben herab."

— Suhr. Herr Pfarrer Merz ist von der Kirchgemeinde Zofingen als zweiter Pfarrer gewählt worden.

— Luzerner Gesangvereine, denen die dortigen Kirchen zur Abhaltung von Gesangsaufführungen versagt werden wollen, beabsichtigen, ihr Fest im benachbarten Zofingen zu feiern.

— In Wegenstetten verunglückte im Gemeindewald beim Gabenholzmachen ein 47 Jahre alter Familienvater, Fried. Hürbin, indem ein zu Thal zu kollerndes Stück Holz den Arbeitenden so schwer traf, daß er gleichen Tages verschied.

— Dottikon. Hier hat sich unter dem Namen „Landwirthschaftlicher Dorfverein" eine Genossenschaft gegründet. Dieselbe bezweckt Förderung des landwirthschaftlichen Betriebes ihrer Mitglieder.

— Nächsten Sonntag soll in Ober-Endingen eine Volksversammlung zur Einführung des Bauernbundes im Bezirk Zurzach stattfinden.

— Aus dem Seethal. Herr Fischer Speck aus Zug, der den Baldeggersee in Pacht hat, hat letzter Tage vier Stück Forellen gefangen, welche zusammen über einen Centner Gewicht ausmachten. Es waren vier Prachtsexemplare, 3 weiblichen und 1 männlichen Geschlechts. Letzteres wog über dreißig Pfund.

— Muri. Es bestätigt sich leider, daß alle drei Vermißten bei dem gestern gemeldeten Brande in Birri bei Ottenbach ihren Tod in den Flammen gefunden haben. Die verkohlten Ueberreste des zwölfjährigen Verdingknaben Alois Küng von Geltwyl fand man im Keller. Der etwa dreißigjährige Sohn des Leonz Meier war ein hülfloses Wesen, das weder sprechen noch gehen konnte und seiner Zeit in der kantonalen Pflegeanstalt schon aus dem brennenden Hause getragen werden mußte. Während Leonz Meier sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten konnte, scheint seine Frau vermuthlich bei den Hülfeleistungen für ihr Kind umgekommen zu sein. Auch andere Bewohner des Hauses retteten mit Mühe das Leben. Es war ein Glück, daß das Feuer nicht alle im Schlafe überraschte. Ueber die Brandursache hat man bis jetzt zur Stunde noch keine nähern Anhaltspunkte.

Solothurn.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 11. Nov. beschlossen, der Bundesversammlung zu empfehlen, dem Dr. J. J. Heß von Solothurn, Professor der Aegyptologie und Assyrologie an der Universität in Freiburg (Schweiz) an die Kosten einer Forschungsreise nach Aegypten einen Beitrag von 6000 Fr. zu bewilligen.

— Direktor Oskar Miller in Biberist hat der Einwohnergemeinde Biberist eine großherzige Schenkung von Fr. 10,000 zustellen lassen, deren Zinsen zur Hälfte zur Bekleidung, zur Hälfte zur Ernährung bedürftiger Schulkinder verwendet werden sollen.

— Die Solothurn-Münster-Bahn hat nach einer Mittheilung der „Basler Nachr." wieder einen Schritt vorwärts gemacht. Die Einwohner- und Bürgergemeinde Delsberg haben nämlich die ihnen vom Initiativkomité zugetheilte und von den beiden Gemeinderäthen angenommene Aktienbetheiligung von 20,000 Fr. einstimmig auf 30,000 Fr. erhöht. Dieser Beschluß gereicht den beiden Gemeinden zu hoher Ehre und wird auf die übrigen Gemeinden des Berner Jura, deren Abstimmung noch aussteht, zweifellos einen günstigen Einfluß ausüben.

— Nächsten Sonntag findet in Biberist die übliche Veteranenfeier der ehemaligen Theilnehmer am Sonderbundsfeldzuge statt.

— Eine Vereinsblüthe. Das Solothurner Gesetz betreffend die öffentlichen Tanzbelustigungen, welches im wohlverstandenen volkswirthschaftlichen Interesse diese Vergnügungen nur noch an wenigen Tagen im Jahr gestattet, liegt vielen Wirthen unbequem. Vor allem sind es einzelne Badwirthschaften, die ihre frühere bevorzugte Stellung nicht vergessen können. Ein Mittel, der Schärfe des Gesetzes auszuweichen, glaubte man im Bad Meltingen gefunden zu haben, indem sich dort unter dem Namen „Tanzklub Meltingen" ein Verein bildete, der einen Vorstand wählte und sich Statuten gab. Diese mit annähernd 200 Unterschriften aus den benachbarten Ortschaften bedeckten Statuten nennen als Vereinszweck die Förderung der Tanzlust und der Geselligkeit. Mitglied kann man gegen ein Eintrittsgeld von 50 Cts. werden und hat damit das Recht, eine Tänzerin mitzubringen. Mit dem Wirthe wurde ein Miethvertrag über den Tanzsaal abgeschlossen und in demselben dem Wirthe die Befugniß eingeräumt, den Saal an jenen Tagen zu benützen, an welchen das Gesetz die öffentlichen Tanzbelustigungen gestattet. In der übrigen Zeit hielt der Tanzklub von vierzehn zu vierzehn Tagen seine „Tanzübungen" ab und es scheinen hiebei die Statuten aufgelegen zu haben; wenigstens weisen die Unterschriften darauf hin, indem auch solche von zufällig anwesenden Geschäftsreisenden darunter figuriren. Interessant ist auch ein darauf eingetragener Komitebeschluß, durch welchen der Landjäger des Ortes als Ehrenmitglied aufgenommen wurde. Dieser scheint aber hievon nicht erbaut gewesen zu sein. Er reichte wegen Uebertretung des Tanzverbotes gegen den Wirth eine Strafklage ein und der Einwand des letztern, daß es sich um das von der Bundesverfassung garantirte Vereinsrecht handle, wurde vom Strafrichter nicht gewürdigt; er verurtheilte den Wirth zu der gesetzlichen Strafe und auch das eingeschlagene Kassationsverfahren hatte keinen bessern Erfolg. Das Obergericht nahm ebenfalls an, daß es sich nicht um „geschlossene Gesellschaft" handelt, welche im zitirten Gesetz eine Ausnahme findet, sondern lediglich darum, dem Gesetze eine Nase zu drehen.

Zürich.

— Vom Zürcher Regierungsrath wird nach Bern berichtet, der Erziehungsrath lehne es einstimmig ab, den Rückschritt zur Duden'schen Orthographie zu machen, welche „Thal, Thor" schreibe, dagegen „Tier, Teil" ꝛc. vertheidige. — Wenn die Herren Schriftgelehrten ein solches Durcheinander machen, so verliert ja der „Setzkastenteufel" alles Ansehen.

— Bezirksanwalt Lang hat seine Demission eingereicht. —

— Der Fall Treichler erhält in der „Neuen Zürcher Zeitung" eine andere Darstellung. Der nach andern Zeitungsberichten zu hart bestrafte Treichler stand als gewerbsmäßiger Hehler in längerem Verkehr mit einer Bande von jungen Leuten, welche in Zürich und Umgebung massenhaft metallene Gegenstände stahlen. Er kaufte von ihnen oft solche Sachen, wissend, daß sie gestohlen waren, oder veranlaßte sie derart zu weitern Entwendungen. Unterhalb Zürich im Hard hatte er mit den Burschen ein besonderes Versteck verabredet, wo er mit seinem Wagen am Morgen abholte, was jene in der Nacht zusammengestohlen hatten. Für derartige Hehler droht das zürcherische Strafgesetz sechs Monate Arbeitshaus im Minimum an und gewiß mit Recht. Treichler erklärte sich auch selbst schuldig, obschon er diese

---

„Liesbeth, ich bete dich an, wüßt du mein Weib werden?" Wieder schaute sie zu ihm auf in das klare, freie, jetzt von inniger Liebe strahlende Auge; so muß ein Mann aussehen, dem ein Weib freudig ihre Zukunft anvertrauen kann.

„Ja!"

„Dank, theuerste Liesbeth, o wie ich dich liebe!" Schweigend hielten sie in vollem Glücksgefühle sich eine Weile umfaßt.

„Geliebtes Herz," sagte dann Walter, „einen Gefallen mußt du mir noch thun!"

„Sprich nur, mein Wilhelm."

Straffolge kannte und unter Assistenz seines amtlichen Vertheidigers.

St. Gallen.

— An einem Abend der letzten Woche kehrte ein Appenzeller Viehhändler in der „Krone" in Kronbühl ein und verlangte dort zu übernachten. Am Morgen fand man den Mann todt neben dem Hause liegen. Er war in der Nacht aus dem Fenster gestürzt.

Waadt.

— In Lausanne starb Louis Dufour, ehemaliger Professor der Physik an der Akademie Lausanne und früheres Mitglied des eidgenössischen Schulrathes. Eine schwere schmerzhafte Nervenkrankheit fesselte ihn seit fünfzehn Jahren an's Haus und machte frühzeitig einer Gelehrtenlaufbahn ein Ende, die sehr glänzend zu werden versprochen hatte.

— Der Große Rath hat entgegen dem Amendement Ruchet die Motion Boiceau, welche die Presse dem Gemeinrecht unterstellt, dem Regierungsrath überwiesen.

Genf.

— Der neugewählte Große Rath ist auf Montag den 21. November einberufen zur Wahl des Bureaus.

— In Plainpalais explodirte in einer Küche eine Korbflasche voll Weingeist, etwa 20—25 Liter enthaltend, während gerade eine Frau Chatelain, Inhaberin eines kleinen Spezereigeschäftes, sich in der Küche befand. Die Kleider der Unglücklichen fingen sofort Feuer; sie eilte ins Freie und rief um Hülfe. Ein Feldhüter erstickte muthig dasselbe; die bedauernswerthe Frau ist schwer verbrannt im Spital, wo man an ihrer Herstellung zweifelt. Die durch die Explosion hervorgerufene Feuersbrunst in der Küche wurde durch herbeieilende Landjäger gelöscht; freilich wurde alles Mobiliar in der Küche ein Raub der Flammen.

Ausland.

Deutschland.

— Der Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde in Berlin in den mit rothen Fahnen und Draperien geschmückteien Concordiasälen unter sehr starkem Andrange am letzten Montag um halb 8 Uhr Abends durch eine Ansprache des Reichstagsabgeordneten Singer eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden widerspruchslos Singer von Berlin und Redakteur Gottlieb von Bremen gewählt. Darauf wurde die Tagesordnung festgestellt

— Der neue Erzbischof von Olmütz, Dr. Kohn, soll von jüdischer Abstammung sein. Das gab vielen Blättern Anlaß zu Erörterungen. Es wird nun aus Rom berichtet: „Alle Aeußerungen katholischer Blätter machten im Vatikan einen sehr peinlichen Eindruck. Es wäre ein Nonsens, wenn der Vatikan den Standpunkt des Rassen-Antisemitismus einnähme. Für die Kirche komme lediglich das Bekenntniß in Betracht. Wäre es änders, so müßte sie sich ja zu vollkommener Unthätigkeit auf propagandistischem Gebiet verdammen. Uebrigens sei Dr. Kohn von höchst vortheilhafter Seite im Vatikan bekannt, so daß seine Wahl hier als ein glückliches Ereigniß betrachtet wird. Aus anderer Quelle erfahre ich, daß dem Vatikan die Wahl eines zur Aristokratie in keiner Beziehung stehenden Priesters sehr willkommen sei, da angenommen wird, das dem Vatikan ungünstige Testament des Vorgängers Kohn's stehe mit gegenwärtig in der hohen österreichischen Aristokratie vorhandenen Unterströmungen im Zusammenhang.

Man spricht auch davon, Erzbischof Kohn könnte die Kardinalswürde, wohl gar die dreifache päpstliche Krone winken. —

Frankreich.

— General Dodds wird beauftragt, mit Behanzin Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß derselbe das französische Protektorat annimmt, alle Küstenplätze und Häfen abtritt und französische Residenten in Abomeh und Kana, welche französische Garnisonen erhalten, aufnimmt, keine Chausseen baut und barbarische Gebräuche, wie Menschenopfer, abschafft.

General Dodds telegraphirt, die Truppen seien ermüdet und haben vom Klimafieber derart gelitten, daß sämmtliche heimkehren müssen.

Die Regierung ordnete sofortige Absendung Absendung vollzähliger Ersatztruppen an. 5 Dampfer gehen am 25. ds. ab. Die Rückkehr der Expeditionstruppen beginnt Mitte Dezember.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 15. Nov. In der Angelegenheit Bernoud hat der Bundesrath seinen Gesandten in Paris beauftragt, dem französischen Minister des Auswärtigen, Hrn. Ribot, eine Verbalnote zu übergeben, worin der Bundesrath an seiner Auffassung festhält und erklärt, daß die Milderung in der gegen Herrn Bernoud getroffenen Maßregeln ihm nicht als geeignet erscheine, den bemühenden Eindruck, den die Einmischung des Ministers Biette in die Angelegenheit in der Schweiz hervorgerufen hat, abzuschwächen. Der Bundesrath betrachte übrigens diesen diplomatischen Zwischenfall als erledigt.

Bern, 15. Nov. Die nationalräthliche Budgetkommission wird am 21. November in Bern zusammentreten.

Die Kommission des Ständerathes für die Flonkorrektion wird am 15. Dezember in Bern zusammentreten.

Bern, 15. Nov. Der Bundesrath ertheilt der Jura-Simplonbahn wegen Widerhandlung gegen die über den Güterdienst an Sonntagen bestehenden Vorschriften eine scharfe Rüge und spricht sein Bedauern aus, daß sie es in Maßregeln gegen die Cholera an Vollziehungsvorschriften fehlen ließ.

München, 14. Nov. Pettenkofer's Erörterungen über die Cholera in der heute schon erscheinenden „Medizinischen Wochenschrift" schildert ausführlich die von Pettenkofer und Emmerich mit Choleraazillen am eigenen Leibe gemachten Experimente und sagt: Beide an Menschen gemachte Versuche sprechen sehr dafür, daß der Kommabazillus durch sein Leben im Darme das spezifische Gift, welches die asiatische Brechruhr hervorruft, nicht erzeugt. Beide Versuche stimmen auf's Genaueste überein mit den Mittheilungen des Professors Bouchard über die Versuche mit Reinkulturen von Kommabazillen und mit Entleerungen von Cholerakranken an Thieren; Kaninchen bekamen von den Darm- und Nierenentleerungen cholerakranker Menschen der Menschencholera entsprechende Symptome, hingegen nicht von den Reinkulturen des Kommabazillus. Pettenkofer erklärt, daß choleraerfahrene Aerzte, welche Pettenkofers und Emmerichs Experimente beobachteten, übereinstimmten, daß das Krankheitsbild (Diarrhö) ihren klinischen Beobachtungen bei den Choleraepidemien nicht entsprach; Pettenkofer erklärt, daß seine und Emmerichs Entleerungen undesinfizirt in Abtrittsgruben und Wasserklosset- entleert wurden. Pettenkofer schließt: Bazillenfang, Baracken, Isolirungen, Desinfektionen, Einfuhr- und Durchfuhrverbote, Quarantänen können das Eindringen und die Weiterverbreitung der Cholera nicht hindern.

Paris, 15. Nov. Der „Matin" veröffentlicht ein Schreiben aus Lyon, wonach die Handelskammer und sämmtliche Industrielle dieser Stadt dem französisch-schweizerischen Handelsabkommen abgeneigt sind.

Paris, 15. Nov. Das Ministerium ist uneins. Loubet droht mit seiner Demission, falls der Ministerrath heute vor der Kammersitzung nicht gegen die Verfolgung der Panamaverwaltung sich ausspricht. Bourgeois, Ricard und Viette dagegen drohen mit sofortiger Demission, falls der Ministerrath nicht die Verfolgung Lesseps beschließt.

Paris, 15. Nov. „Matin" publizirt einen Brief aus Lyon, wonach die Handelskammer u. die ganze Bevölkerung dieser Stadt dem französisch-schweizerischen Abkommen abgeneigt wären.

Paris, 15. Nov. Den Abendblättern zufolge verlautet, der Justizminister habe im heutigen Ministerrathe erklärt, er habe auf eigene Verantwortung den Generalprokurator angewiesen, gegen alle in der Angelegenheit Panama-Gesellschaft verwickelten Personen die gerichtliche Verfolgung einzuleiten. Die Blätter heben hervor, der Ausbruch einer Ministerkrisis gelte für nahezu unvermeidlich, da die Mehrheit des Kabinets gegen die Verfolgung gewesen sei. Mit dem Justizminister Ricard betrachteten nur der Unterrichtsminster Bourgeois und der Arbeitsminister Btette die Einleitung der Verfolgung als durchaus geboten.

Paris, 15. Nov. Im Ministerrath theilte der Justizminister mit, er habe auf eigene Verantwortung die Verfolgung der Panama-Gründer anbefohlen.

Paris, 15. Nov. Die Zollkommission lehnte alle Tarifreduktionen der Schweizer Verträge außer auf Cocao ab.

Cadix, 15. Nov. Ein Anarchisten-Meeting zur Verherrlichung der in Chicago hingerichteten Anarchisten beschloß Organisation der Propaganda in allen Arbeiter-Centren Spaniens.

— Löwen, 15. Nov. Trotz Verbot und starkem Aufgebot der bewaffneten Macht fand unter freiem Himmel ein Meeting für das allgemeine Stimmrecht statt. Es wurden heftige Reden gehalten. 6000 Manifestanten durchzogen die Straßen inmitten der dichtgedrängten Bevölkerung. Die Polizei griff wiederholt mit blankem Säbel vergebens an und wurde zurückgeworfen. Die Manifestation wird fortgesetzt. Nach Schluß derselben wird ein neues Meeting auf dem Vandeweger-Platze abgehalten. Die Polizei wurde ausgezischt und mit Steinen beworfen und sah unthätig zu.

New-York, 14. Nov. Aus Homestead wird gemeldet, daß gestern Nachmittag die strikenden Arbeiter die in der Carnegie'schen Fabrik weiter arbeitenden schwarzen Fabrikarbeiter mit Schußwaffen angegriffen und mehrere derselben durch Revolverschüsse schwer verwundet haben. Die Angegriffenen wehrten sich sehr tapfer, mußten jedoch schließlich vor den Angreifern zurückweichen. Sie wurden durch die Polizei vor Mißhandlungen geschützt.

Yokohama, 14 Nov. In Tokio hat eine Feuersbrunst 600 Häuser eingeäschert.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— † Das Volkstheater in der Schweiz. Von F. A Stocker 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Aarau, Sauerländer und Cie. 1893.

Zu den Besten, was über das Volkstheater in der Schweiz in alter und neuer Zeit geschrieben, zählt unstreitig das nun in 3. Auflage vorliegende Schriftchen des unlängst verstorbenen Verfassers. Ursprünglich nur eine Anregung zur Hebung des Volksschauspieles in unserem Vaterlande an die gemeinnützige Gesellschaft (an der Jahresversammlung in Aarau 1884) hat der Verfasser seine Arbeit zu einer ausgezeichneten Monographie ausgearbeitet. Ein ungeheures Material liegt vor, von großem Werthe nicht nur für eine allgemeine Geschichte des Theaterwesens in der Schweiz, sondern- und zwar in ausgiebiger Weise- für die Lokalgeschichte der einzelnen Volksbühnen. Es wird wenigeh solcher Bühnen geben, deren Geschichte nicht in dem Büchlein niedergelegt ist. Gegenüber den früheren Auflagen weist dasselbe eine Reihe entschiedenen Verbesserungen und Vermehrungen auf. Wir freuen uns unserer Leser auf das gediegene Werkchen aufmerksam machen zu können und hoffen, daß dasselbe vor allem in den Bibliotheken unserer Liebhabertheater, dann aber auch bei allen Freunden der Volksspiele und der Pflege der schweiz. Nationalspiele im besondern gute Aufnahme finden wird.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Rednet.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsmesser	Witterung
15.	Mittags 1. U.	11,5	729,5	766,0	NW.	76	bewölkt
15.	Abends 9 „	6,5	729,8	766,3	W.	100	Nebel
16.	Morg. 7 „	4,3	728,9	765,4	W.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 6,3 °C. Maximum 12,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 4,0 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 16. November.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Zeige hiemit den geehrten Damen von Aarau und Umgegend an, daß ich wieder eine Partie der beliebten

Kinderarbeiten

in sehr schöner, neuer Auswahl, in Comission erhalten.
Verkauf von 11—2 & 4—6 Uhr täglich; Sonntags ausgenommen. Zu freundlichem Zuspruch ladet ergebenst ein: 5091
M. Fisch, Rain 875.

Winter-Handschuhe
für Damen & Kinder
in schönster Auswahl empfiehlt
5094 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Zu verkaufen.
Eine guterhaltene 5087
Damenpelzmütze.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 4864
Das erfüllt



Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Bemalte Fensterstoren
empfiehlt 4760
A. Gyß, Tapezierer.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Im Hammer Nr. 185
wird stets fort altes **Eisen. Knochen Hadern, Metall u. Papierspänen** gekauft. 391

Zürich
H. Grubacher & Sohn
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Wollwaaren-Confection.

Der Verein der **Bücher-Freunde**
liefert seinen Mitgliedern jährlich 8 deutsche Originalwerke (keine Uebersetzungen): Romane, Novellen, allgemeinverständl. wissenschaftl. Litteratur, zus. mindestens 150 Druckbogen Stark, für vierteljährlich Fr. 5.—; für gebundene Bände Fr. 6.—. Subscriptionen und ausführl. Prospekte durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle
Verlagsbuchhandlung Friedr. Pfeilstücker, Berlin W., Bayreutherstr. 1.

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Freies **Logis** für eine ordentliche Person. Bei wem sagt die Exped. des Blattes. 5095

Zu kaufen gewünscht in Aarau.
Ein kleineres
Wohnhaus

mit oder ohne Garten. Gefl. Anmeldungen mit Preisangabe sub Chiffre X. 1500 Y. befördert die Exped. der Aarg. Nachrichten. 5066

Zu verkaufen.
1 Heilapparat gegen Lungenerweiterung, ärztlich empfohlen. Preis Fr. 40. Bei wem sagt die Exped. d. Blattes. 5047

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294

Vereinschronik.

C.-V.

Gemischter Chor und Männerchor 8 Uhr Abends Uebung.

Publikation.

Nachdem die Choleragefahr verschwunden ist, werden die allgemeinen sanitätspolizeil. Vorschriften, welche speziell mit Rücksicht auf dieselbe Seitens der unterzeichneten Behörde erlassen wurden, wie insbesonders das Verbot, die Jaucheabfuhr auf andere Weise als mit der geruchlosen Pumpe vornehmen zu lassen, wieder aufgehoben. Dabei bleiben selbstverständlich die speziellen Verfügungen, welche einzelnen Hausbesitzern gegenüber mit Rücksicht auf ihre Aborteinrichtungen getroffen wurden, in Rechtskraft.

Aarau, den 16. Nov. 1892.

5093 **Der Gemeinderath.**

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 5. November 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Testament des Feer, Henri, v Aarau; d. d. 8. August 1892.

2) Testament der Siebenmann, Salomea, alt Kronenwirths, von Aarau; d. d. 14. Mai 1869.

Bez.-Verwaltung Aarau.

Die pro Martini 1892 noch ausstehenden **Conzessions-Gebühren** jeglicher Art sind bis **20. dies** anher zu berichtigen; nach Verlauf dieses Termins werden die Rückstände mit 10 Cts. Zuschlag für Bezugsgebühr eingehoben. 5078

Aarau, 14. Novbr. 1892.

Bez.-Verwaltung.

Empfehlung.

Unterzeichnete, als Nachfolgerin von Fräulein Louise Frank, Corsetschneiderin, Aarau, empfiehlt sich den geehrten Damen, zur Anfertigung **neuer**

Corset.

Auch werden Corset zum **Waschen & Repariren** angenommen. Möglichst billige Preise. Um das Zutrauen meiner Vorgängerin bittend

Achtungsvoll

4977 Frau **Fenner,**
hinterm Saalbau
neben d. mittlern Mühle, Aarau.

Zur gefl. Beachtung.

Um den Vorschriften des schweiz Obligationenrechts Genüge zu leisten, habe ich meine bisherige Firma **F. Hommel-Esser** in **F. Hommel** umgewandelt

F. A. Hommel-Stein.

Lebende Forellen

Frische Lachs	per ½ Kilo	1.	80
„ **Soiro**	„ „ „	2.	—
„ **Hechte**	„ „ „	1.	30
„ **Schreitfische**	„ „ „	—.	80
„ **Cablian**	„ „	—.	70

Geräucherte Aale
Rieler Sprotten
Rieler Bücklinge
Gangfische
Caviar in Töpfen und offen

empfiehlt bestens 5077

Jäcker-Haller.

Junges fettes Kuhfleisch

à **50 Cts.** per ½ Kilo

sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 5079

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Sauerkabis & saure Rüben

bei Frau **Wärtli,** Milchgasse Nr. 79.

Am gleichen Ort ein schönes **Spinnrad mit Haspel.** 5029

MAGGI'S Suppenrollen

zeichnen sich nicht nur durch ihren vorzüglichen Geschmack, sondern auch insbesondere durch ihre leichte Verdaulichkeit aus.

Reich assortirt bei

Rob. Schmidt, Hdlg. z. Bären.

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Nur zwei Tage!

Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. November 1892

im Saale des Hotel Rößli

Der erste Coloßalmensch der Welt

Herrn W. Löther.

26 Jahre alt, 472 Pfund schwer. Anerkannt schwerster Mann der Welt.

Von früh **10 Uhr bis Abends 11 Uhr** zu sehen.

Entré 30 Cts.

Hochachtungsvoll **W. Löther.**

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893

ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend

Achtungsvollst

4303 Obiger.

Grösste Auswahl.

Knabenmützen.

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion,
patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,

Glätteöfen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

4727 **Jakob Henz & Cie.,** Eisenhandlung, **Aarau.**



Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer**

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten

der Colleginen Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh**

vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1.

in den Apotheken:

Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau,

ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Zur Errichtung einer Arbeiterkolonie

für die **Nordost-** und **Centralschweiz** wird ein

landwirthschaftliches Gut gesucht.

Dasselbe sollte mindestens etwa 150 Jucharten, und wo möglich Gebäulichkeiten für etwa 100 Personen umfassen. Gefl. Offerten sind an Herrn **Regierungsrath Eschmann** in **Zürich** zu richten.

Zürich, 12. November 1892.

(M. 10299 Z.) **Das Komite.**

Im **Druck** und **Verlag** von **K. J. Wyß** in **Bern** ist soeben erschienen:

Politisches Jahrbuch

der

Schweizerischen Eidgenossenschaft

herausgegeben von

Professor Dr. Carl Hilty.

VII. Band 1892.

61 Bogen 8° broch. Fr. 12. —, eleg. und solid geb. Fr. 15. —.

Inhalt: „Einige Gedanken über die Aufgabe und die nächste Zukunft der schweizerischen Eidgenossenschaft" vom Herausgeber. — **„Staatsrechtliche Mitheilungen"** vom Herausgeber, enthaltend: 1. Staatsbank und Landesbank im Kriegsfalle. 2. Die Auslieferung gegenüber dem Ausland. 3. Die Minoritätenvertretung. 4. Schächtfrage. 5. Das Bundesgesetz über das Verfahren bei Volksbegehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung. — **„Der französisch-schweizerische Handelsvertrag vom 30. Mai 1799"** von Dr. **J. Strickler.** — **„Der achäische Bund"** vom Herausgeber. — **Jahresbericht pro 1892,** vom Herausgeber.

Bd. I., II., IV. und VI. broch. à Fr. 8. —, geb. à Fr. 10. —, Bd. III. broch. à Fr. 10. —, geb. à Fr. 13. —, Bd. V. broch. à Fr. 12. —, geb. à Fr. 15. —.

Vorräthig und zu beziehen beim Verleger **K. J. Wyß in Bern,** sowie in **allen** Buchhandlungen.

In **Aarau** bei: **Emil Wirz,** vormals J. J. Christen.

☞ Inhaltsverzeichnisse aller bis jetzt erschienenen Bände gratis und franko. ☜ 5090

Steigerungs-Publikation.

Montag den 21. November nächsthin, Abends 8 Uhr werden im Gasthaus zur „Waag" dahier nachfolgende der Schulgemeinde Kurzach gehörende Liegenschaften auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

1. Das hübsch gelegene **hintere Schulhaus Nr. 266,** mit kleinem Garten; sich gut eignend als Privatsitz.
2. Das mitten im Dorfe befindliche **vordere Schulhaus Nr. 261,** nebst ca. 1,5 a. Garten, sehr passend für Gewerbetreibende oder als Wohnhaus.



Kaufbedingungen günstig. Kaufliebhaber ladet höflichst ein

Kurzach, 14. November 1892.

5092 **Der Gemeinderath.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123

Lager in Wolldecken

weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	2. 50
Bettdecken, halbwollen, beige	2. 90
Bettdecken, halbwollen, roth	4. 90
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	7. 50
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	6. 90
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	8. 90.
extra feine Qual.	10. 50

Es empfehlen sich

Gebrüder Heß.

Une jeune fille de la Suisse française désire se placer dans une famille, soit dans un magasin, bureau, etc. elle prendrait aussi un engagement auprès d'enfants pour leur enseigner le français et la musique.

Offene Stellen

für zwei brave **Kellnerinnen;** eine gute **Köchin.** Ein **Mädchen** aus guter Familie würde eine leichtere Stelle annehmen, gleich ohne Lohn durch das Plazierungsbureau Frau **Lüthi.** 5082

Eine selbstständige

Köchin

mit guter bürgerl. Küche vertraut findet Stelle bei 5072

R. Siebenmann-Rohr.

Gesucht:

Ein gut erhaltener 5097

Waschhafen.

Zu erfragen bei der Expedition.

Schönenwerd.

Zu vermiethen.

Zwei **Parterrezimmer,** dienlich als Wohnung oder Verkaufslokal.

Brodmann-Stampfli.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 17. November 1892. № 272. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Aus Frankreich.

Wie gestern gemeldet wurde, hat der Minister Ricard auf eigene Verantwortung die gerichtliche Verfolgung des Herrn Ferdinand von Lesseps angeordnet. Bekanntlich ist dessen Gründung, der Panamakanal gründlich zerfallen und Millionen Ersparnisse sind in der zentralamerikanischen Landenge verbraucht worden oder in die Taschen der Gründer gewandert. Es hieß, diese wollten einen Theil ihres Raubes wieder für den Weiterbau des Kanals herausgeben, wenn man sie in Ruhe lasse. Aus dieser Verwicklung ergibt sich eine weitere und es wird sich am Donnerstag um die Frage handeln, ob das Ministerium bleibe oder falle. Bereits am Samstag hat der Abgeordnete Ponthois einen Antrag gestellt, und die Kammer hat denselben angenommen, der die Gesetzesbestimmung aufhebt, wonach die hohen Würdenträger der Ehrenlegion nicht vor die gewöhnlichen Gerichte, sondern nur, mit Genehmigung des Generalstaatsanwalts, vor den Appellhof gestellt werden können. Die Abschaffung dieses Privilegs, die fast einstimmig erfolgte, hat offenkundig den Zweck, Ferdinand von Lesseps und die anderen Gründer des Panama-Unternehmens vor die gewöhnlichen Gerichte zu verweisen, wenn der Prozeß gegen die Gesellschaft zu Stande kommt. Durch die Annahme des Antrags hat die Kammer deutlich erklärt, daß sie diesen Prozeß will; die Regierung dagegen will, aus Furcht vor dem Skandal und aus Rücksicht auf den greisen Herrn von Lesseps, den Prozeß vermeiden. Nur der Justizminister Ricard trennt sich in diesem Punkte von seinen Kollegen; er hat sich auch am Samstag mit dem Antrage Ponthois einverstanden erklärt und nun die gerichtliche Verfolgung Lesseps von sich aus verfügt.

So steht nun im Centrum der politischen Situation gegenwärtig die Panama-Angelegenheit. Mit einiger Deutlichkeit lassen sich folgende Phasen derselben erkennen: Die Regierung, da sie sah, daß sie der Panama-Affaire nicht länger ausweichen konnte, hatte sich entschlossen, so gut als möglich um dieselbe herumzukommen. So hatte wenigstens die Mehrheit des Kabinets statuirt; daß einzelne Mitglieder anderer Ansicht waren, thut nichts zur Sache. Infolge dessen hat der Generalstaatsanwalt den Auftrag erhalten, einen Bericht über die von ihm gemachten Erhebungen abzufassen. Das Vorhandensein dieses Berichtes ist zwar nie offiziell konstatirt worden, ist aber nichtsdestoweniger eine Thatsache, über die Niemand auch nur den geringsten Zweifel hegt. Man weiß ferner, daß dieser Bericht dem Ministerium die nöthigen Handhaben gab, um die Affaire zu beseitigen.

Damit nun aber die öffentliche Meinung durch das in Aussicht genommene classement de l'affaire nicht allzusehr in Aufregung gebracht werde, sollte zu gleicher Zeit die Nachricht von einer Rekonstitution des Unternehmens in die Oeffentlichkeit gesandt werden. Das Ministerium hatte offiziöse Schritte gethan, um die am stärksten kompromittirten Gründer der alten Gesellschaft zur Hergabe von Geldmitteln zu veranlassen, es hatte auch sonst die Neubildung der Gesellschaft nach manchen Seiten unterstützt. Und an dem Tage der vergangenen Woche, an dem zuerst mit Bestimmtheit die Absicht der Regierung verlautete, die Angelegenheit ad acta zu legen, kamen auch die ersten Nachrichten von der unmittelbar bevorstehenden Wiederaufrichtung des Unternehmens, und ein oder zwei Tage später berief Herr Hébard eine Versammlung von Journalisten, um ihr seinen Rekonstitutionsplan vorzulegen. Die öffentliche Meinung aber und einzelne ihrer Vertreter in der Presse wie in der Kammer bereiteten diesen beiden Nachrichten die übelste Aufnahme. Aus den zuerst vereinzelten Stimmen wurde rasch ein ganzer Entrüstungs Chorus. Das Rekonstitutionsprojekt wurde gemißbilligt, die Idee einer strafrechtlichen Zurückstellung der Angelegenheit auf das Schärfste bekämpft. Die Regierung, welche sich so plötzlich einer gewaltigen Opposition gegenüber sah, wurde in ihren Entschlüssen schwankend und hat es bisher nicht gewagt, etwas Entscheidendes zu unternehmen. Inzwischen hat die Annahme des Antrages Pontois betreffend die Unterdrückung der Justiz-Privilezien die ganze Situation in unerwarteter Weise verändert. Es ist zwar streitig, ob derselbe rückwirkende Kraft hat. Aber es wird anderseits nicht mit Unrecht geltend gemacht, daß die Frage der Rückwirkung hier gar nicht in Betracht kommt, da ja in der Panama-Angelegenheit niemals eine Unterstützung im juristischen Sinne eingeleitet worden ist. Selbst wenn die Klassirung der Angelegenheit erfolgte, wäre, nach Annahme des Antrages Pontois, jeder Privatbeschädigte, also jeder Aktionär, in der Lage, die Vertreter der alten Panama-Gesellschaft vor den Strafrichter zu zitiren, ohne daß er vorher der Erlaubniß des Staatsanwalts benöthigte, wie dies bis jetzt der Fall war mit Rücksicht auf das Privilegium, das Lesseps als Großlordon der Ehrenlegion genoß. Abgesehen aber von den juristischen Konsequenzen, hat der Antrag Pontois, der mit allen weniger eine Stimme angenommen wurde, deutlich gezeigt, daß die Stimmung in der Kammer nach der Richtung der strafgerichtlichen Ahndung gehe. Da dies auch die Richtung der Meinung des Publikums ist, darf man es nicht erstaunlich finden, daß am Vorabend der Wahlen die Kammer einen solchen Standpunkt einnimmt. Es ist ferner sicher, daß innerhalb der Kammer sich die Rechte, die Boulangisten und alle diejenigen, welche eine verlorene Popularität wiederzugewinnen haben, mit großen Lärm der Sache der Aktionäre annehmen und auf drakonische Strenge dringen werden. Es ist ferner sicher, daß dieselben Herren diese Gelegenheit zu einem scharfen Vorstoß gegen das republikanische Regime überhaupt benutzen werden.

Man nennt bereits in den Couloirs die Panama-Angelegenheit eine zweite Affaire Wilson. So hat die ganze Sache über Nacht Dimensionen angenommen, von denen sich noch vor einer Woche Niemand träumen ließ und welche die Panamafrage beinahe zu einer Existenzfrage für die Republik machen. Demgegenüber steht nun das Ministerium schwach, zögernd und unentschlossen. Der morgige Ministerrath soll die Stellung des Kabinets zur Frage entscheiden. Aber es herrscht in den Couloirs immer mehr die Ansicht vor, daß das Ministerium sich am Mittwoch in der Diskussion des Preßgesetzes stürzen lassen wird — obwohl es da bei geschicktem Manövriren eine Majorität von 40 bis 50 Stimmen herausschlagen könnte — um die Panama-Debatte am Donnerstag zu vermeiden. Kommt es aber doch zu dieser Debatte, und vertritt das Ministerium den Standpunkt der Nichtverfolgung, so hat es, wie sich heute die Stimmung abzeichnet, zu gewärtigen, daß die Kammer „über seinen Leib hinweg" die Einleitung einer neuen Untersuchung anordnet.

Zu diesen Schwierigkeiten gesellen sich zwei andere. Das Ministerium billigt im Ganzen das Vorgehen des Bautenministers in der Bernoudaffaire nicht. Dieses hat das Handelsabkommen mit der Schweiz nicht erleichtert und das Ministerium könnte auch über dieses stolpern. Endlich droht ein Wölklein gegen Deutschland hin. In Dahomey sollen Deutsche als Instruktoren bei den Negern gewirkt haben und es sind einige von Oberst Dodds erschossen worden. Was nun entstehen könnte, wenn Frankreich bei Deutschland wegen dieser Deutschen, die im Kriege gegen Frankreich waren, reklamiren würde? Deutschland behauptet zum Voraus, daß es sich in der Dahomey Angelegenheit ganz korrekt verhalten habe. Zu all den für die Franzosen dunkeln Punkten tritt die Nachricht, daß das jüngst schon als perfekt bezeichnete Allianzverhältniß mit Rußland gar nicht vorhanden sei.

Eidgenossenschaft.

— Eidg. Budget pro 1893. Der Entwurf des Budgets der Eidgenossenschaft pro 1893 weist folgende Ziffern auf: Einnahmen: Ertrag der Liegenschaften und Kapitalien 1,505,546 Fr. Allgemeine Verwaltung 28,000 Fr. Departement des Auswärtigen 259,500 Fr. (wovon Am: für geistiges Eigenthum Fr. 184,200); Departement des Innern 259,500 Fr.; Justiz- und Polizeidepartement 700 Fr.; Militärdepartement 3,223,600 Fr.; Finanz- und Zolldepartement 35,980,000 Fr.; Industrie- und Landwirthschaftsdepartement 177,000 Fr.; Post- und Eisenbahndepartement: 1. Eisenbahnabtheilung 204,400 Fr., 2. Postverwaltung 26,668,000 Fr., 3. Telegraphenverwaltung 4,677,000 Fr., zusammen 31,549,400 Fr.; Unvorhergesehenes 6254 Fr. Total der Einnahmen 72,730,000 Fr.

Ausgaben: Amortisation und Verzinsung der Anleihen 4,065,980 Fr., Allgemeine Verwaltung 927,100 Fr.; Departement des Auswärtigen 1,153,600 Fr.; Departement des Innern 6,664,833 Fr.; Justiz- und Polizeidepartement 164,200 Fr.; Militärdepartement 31,903,681 Fr.; Finanz- und Zolldepartement 5,705,830 Fr.; Industrie- und Landwirthschaftsdepartement 2,246,352 Fr.; Post- und Eisenbahndepartement: 1. Eisenbahnwesen 221,000 Fr.; 2. Postverwaltung 26,167,000 Fr., 3. Telegraphenverwaltung 4,559,500 Fr., zusammen 30,947,500 Fr.; Unvorhergesehenes 30,824 Fr. Total der Ausgaben 83,810,000 Fr.

6

Feuilleton.

Der Vetter aus Californien.

Novelle von E. Rudorff,
Verfasserin des preisgekrönten Romans: „Durch Leid zum Licht.
Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Du mußt mich künftig Lorenz nennen."

„Was soll das heißen?"

„Mein süßes Liebchen, ich habe dich getäuscht, ich bin nicht Wilhelm Berg. Ein wenig Schuld trifft dabei auch dich, welche diese Rolle mir so reizend gemacht, und zugleich Verzeihung für eine derartige Täuschung in Aussicht gestellt hatte. Zürne nicht, ohne diese scheinbare Verwandtschaft wären wir uns nicht so nahe gerückt, wäre nicht so unverschleiert mir der Einblick in das reinste Frauengemüth geworden.

„Du häßlicher, böser Mann! Nun wird jedoch Vetter Wilhelm bald hier sein, dem ich so innig zugethan bin, und der sicherlich einer der schönsten und liebenswürdigsten Männer ist," entgegnete Lisbeth schalkhaft.

„Ich hoffe, du wirst ihn mit der herzlichen Zuneigung empfangen, welche der bescheidene brave Junge verdient, wenn er auch nicht dem geschmeichelten Bilde gleicht, das du von ihm in der Seele getragen. Wilhelm Berg hat kein bestechendes Aeußere, ist still und in sich gekehrt, und man muß längere Zeit mit ihm zusammengelebt haben, um seine trefflichen Eigenschaften würdigen zu können. Nein, nein, du wirst es nicht bereuen, dem falschen Wilhelm dein Herz geschenkt zu haben." —

Am nächsten Tage erschien Walter zu passender Stunde bei dem Rechnungsrath und bat um Lisbeths Hand. Er fügte hinzu, daß er bereits eine feste Anstellung in einer Fabrik erhalten habe, welche ihm gestatte, seiner künftigen Gattin ein angenehmes Daheim zu bieten.

Der alte Herr war geradezu erstarrt, an eine solche Eventualität hatte er nicht im entferntesten gedacht. In gemessener Weise erwiderte er, daß die Empfehlung seines Neffen Wilhelm Berg ihm und seiner Gattin eine Bürgschaft gewesen sei, daß sie es mit einem ehrenwerthen Manne zu thun gehabt, und daß Walters ganzes Verhalten die günstige Meinung gerechtfertigt habe, welche sie ihm entgegengebracht hätten. Er werde seine Gattin von dem ehrenvollen Antrag in Kenntniß setzen, sie würden dann beide vereint das Herz ihres Kindes prüfen, und falls Lisbeth ihm geneigt erscheine, in wenigen Wochen einen Bescheid ertheilen.

Als Walter hierauf bemerkte, daß Lisbeth — der theuern Eltern Zustimmung erwartend — ihm schon ihre Neigung gestanden, fuhr Zorn sich an den Kopf, er glaubte zu träumen; was er soeben vernommen, lag für ihn völlig außer den Grenzen des Möglichen, zu Erwartenden!

Sieben kurze Wochen, in welchen diese jungen Menschen mit einander verkehrt, hatten bei seiner Tochter hingereicht, um sich zu einem Bunde für das Leben zu entscheiden! Und er hatte seit „der Kleinen" Konfirmation drei Jahre sich mit dem Gedanken getragen, ob er Herz und Hand dem lieben Mädchen anbieten solle? Und wäre Augustchen nicht so unpäßlich eine Waise, hilf- und schutzlos geworden, vielleicht hätte er noch recht geraume Zeit über diesen hochwichtigen Schritt nachgedacht! Also die beiden waren einig, er würde sein liebes Kind verlieren! In diesem Augenblick traten alle die liebenswürdigen Eigenschaften des holden Mädchens in ihr volles Licht, Zorn, von den widerstreitendsten Gefühlen bewegt, ließ sich erschöpft in seinem Sorgenstuhl nieder und sprach in rührenden Worten aus, wie schwer es ihm fallen werde, Lisbeth fortzugeben.

Walter wußte jedoch dem Rechnungsrath überzeugend auseinanderzusetzen, daß er Lisbeth behalten und noch einen ihn liebenden, dankbaren Sohn bekommen würde. Diese Rechnung konnte stimmen und damit war bei Zorn viel gewonnen. Der alte Herr gab, nachdem er sinnend eine Weile gesessen, um zur nöthigen Fassung zu gelangen, — unter dem Vorbehalt, daß seine Gattin ebenfalls geneigt sei — die erbetene Einwilligung zu dem Herzensbunde. Für's erste müsse derselbe jedoch geheim bleiben, fügte er hinzu da die feierliche Verlobung und Veröffentlichung dieses Familienereignisses nicht früher stattfinden könne, als bis sein Neffe Wilhelm Berg in D. eingetroffen sei.

Der brave Mann hatte es alle die Jahre hindurch wie einen Stachel empfunden, daß er nicht ganz korrekt in Bezug auf seinen Schwager, den ehemaligen Trompeter, gehandelt habe. Dies wollte er jetzt auf eine exklatante Weise sühnen, indem er auf dessen Sohn wartete, um die Verlobung zu proklamiren. Wilhelm Berg würde daraus ersehen, daß er ein teures, hochgehaltenes Mitglied dieser ehrenwerthen Familie sei.

Die Rechnungsräthin, wie sehr das Glück ihres einzigen Kindes sie auch erfreute, war geradezu erschreckt über die Schnelligkeit, mit welcher Zorn seine Einwilligung gegeben, und bereits einen Zeitpunkt der Verlobungsfeier ins Auge gefaßt hatte. Das war völlig außer seiner Art! Wäre Augustchen nicht eine so einfache, gesunde Natur gewesen, sie hätte ein Grauen, die Ahnung von etwas Düsterem, Verhängnißvollem angewandelt.

Den Liebenden war es durchaus gleichgiltig, zu welcher Zeit fremde Menschen einen Einblick in ihr Herzensleben erhielten. Jeder Augenblick war so reich, so voll der köstlichsten Gefühle, daß sie gleich wie auf einem Meere des Glückes trieben, bei welchem Nachdenken und Sorgen ganz ausgeschlossen bleibt.

Stunden und Tage gehen aber ihren vorgeschriebenen Weg, unbekümmert um der Menschen Herzensweh oder deren aufjauchzende Freude. So nahte auch der Tag, an welchem Wilhelm Berg im Hause des Rechnungsraths erschien und von der ganzen Familie aufs Beste empfangen wurde. Hold und innig

Es ergibt sich somit ein Ausgabenüberschuß von 11,080,000 Fr.

— Der Bundesrath nimmt in seinem Budget Entwurf das Tabakmonopol in Aussicht; gleichzeitig fordert derselbe einen Kredit für eine schweizerische Nationalbibliothek (23,000 Fr.). So schön der Gedanke ist, gehört dessen Ausführung noch nicht zu den dringlichsten Dingen.

— Der Bundesrath schlägt der Bundesversammlung eine Revision des Gesetzes betr. das Telephonwesen im Sinne einer Reduktion der Taxen vor. Die Telephontaxen werden um 20 Fr. reduzirt; jede Abonnentenstation hat Anspruch auf 400 freie Lokalgespräche, für jede weitere Lokalverbindung werden 5 Cts. erhoben.

— Verwendung des Alkohol-Zehntels. Eine vom Bundesrath bestellte Expertenkommission macht folgende Vorschläge, deren Annahme der Bundesrath den eidgen. Räthen empfiehlt:

Die 10% der Alkoholeinnahmen sind zu verwenden:

In erster Linie

1) Zur Erziehung, zum Schutze, zur Besserung der Jugend, und zwar a) zur Versorgung von verwahrlosten Knaben und jugendlichen Verbrechern in entsprechenden Anstalten; b) zur Fürsorge für aufsichtslose Kinder — Knaben- und Mädchenhorte ꝛc.; c) zur Fürsorge für schwachsinnige und epileptische Kinder.

2. Zur Versorgung armer Irren in Heilsanstalten und Unterstützung der Angehörigen derselben.

3. Zur Hebung der Volksernährung: Gründung und Unterstützung von Konsumvereinen mit ausschließlich gemeinnütziger Tendenz, sowie von Volksküchen und Speiseanstalten.

4. Zur Versorgung armer Schulkinder mit kräftiger Nahrung, und zur Unterstützung der Ferienkolonien.

5. Zur Belehrung des Volkes über die verheerenden Wirkungen des Alkoholismus einerseits und über die wohlthätigen Folgen der Mäßigkeit und Sparsamkeit andererseits, sowie zur Verbreitung guter Schriften und zur Gründung und Unterstützung von Lesesälen.

6. Zur Gründung und Unterstützung von Trinkerheilanstalten.

7. Zur Unterstützung der Mäßigkeitsvereine.

In zweiter Linie darf ein Theil der 10% verwendet werden:

1. Für Zwangs- und Besserungsanstalten oder für Unterbringung in solchen.

2. Zur Unterstützung entlassener Sträflinge.

3. Für Naturalverpflegung armer Durchreisender.

— Kantonale Gewerbeausstellungen. Für 1893 oder 1894 sind Gewerbeausstellungen vorbereitet von Zürich, Thurgau, Luzern. Auch der Gewerbestand des Kantons Glarus planirt eine solche.

— Rheindurchstich. Die internationalen Verhandlungen nehmen einen guten Fortgang. Dieselben dürften noch die nächste Woche fortdauern, und es wird eine Einigung, bezw. der Abschluß eines Staatsvertrages über die Rheinkorrektion, welche in zwölf Jahren mit einem Kostenaufwand von Fr. 14,800,000 durchgeführt werden soll, außer Zweifel gestellt. Man hofft, diesen Vertrag noch im Dezember dem österreichischen Abgeordnetenhaus und der Bundesversammlung in Bern zur Genehmigung vorlegen zu können.

Kantonales.

Aargau.

— Mundus vult defizit. Das Staatsbüdget pro 1893 sieht ein Defizit von 65,000 Fr. voraus. Es ist dieses Defizit erheblich größer, als die Büdgetdefizite pro 1892 und 1891, welche Fr. 15,000 und Fr. 16,000 nur ausmachten. — Dagegen hält es die Mitte zwischen den Defiziten von 1889 und 1890, welche Fr. 83,925 und Fr. 53,000 betrugen.

Die Hauptposten, die zur „Verschlechterung" des Büdgets beitrugen, sollen sein: 9500 Fr. Rückschlag in der Rechnung von Königsfelden — 15,000 Fr. Mehrausgaben für den Sold der Kantonspolizei — 25,000 Fr. für die Sisselnkorrektion.

Die Finanzdirektion sagt darüber:

„Aus diesem Umstand ergiebt sich die eindringliche Lehre, daß unser Staatshaushalt nur dann neue Ausgaben bestreiten kann, wenn ihm auch neue Einnahmen zugeführt, oder wenn alte Ausgaben reduzirt oder beseitigt werden.

„Sie haben dieser Auffassung dadurch Ausdruck gegeben, daß Sie die Vereinfachung des Staatshaushaltes und die Schaffung neuer Einnahmsquellen beschlossen haben.

„Wir können hier nur unserm Bedauern Ausdruck geben, daß die ersten Vollziehungsmaßregeln der Regierung auf einen so zähen Widerstand beim Volke zu stoßen scheinen. Ohne Mehreinnahmen können wir die neuen Postulate der Verfassung nicht alle realisiren und können wir den Kanton nicht auf der Bahn eines zeitgemäßen Fortschrittes erhalten.

„Fortwährend pochen zahlreich neue Begehren, entweder aus dem Schooße ihrer Behörden, oder aus der Mitte des Volkes an unsere Thore und nur zu schnell ist für dieselben eine Mehrheit in Ihrem hohen Rathe beisammen. Sie haben höhere Beiträge an die Bezirks-Spitäler von Baden und Zofingen bewilligt, das gewerbliche Bildungswesen mit höhern Beiträgen bedacht, an den Konvikt der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg 3000 Fr. Zuschuß gespendet, mehr an die Hagelversicherung geleistet, die Taubstummenanstalten reichlicher dotirt ꝛc. ꝛc. Das ist ja Alles schön und gut. Wenn aber die Regierung neue Mittel in irgend einer Form verlangt, so stößt sie auf den größten Widerstand und Niemand will etwas leisten. So kann es nicht fortgehen, das müssen wir Ihnen hiemit des Förmlichsten erklären."

— Presse. Die „Aarg. landwirthschaftlichen Mittheilungen", nachdem sie den 50. Jahrgang erlebt, werden mit Ende des Jahres 1892 eingehen und es erhalten die Mitglieder der landw. Gesellschaft des Kantons vom 1. Jan. 1893 an das „Schweizer. landw. Zentralblatt".

Diese kurze Mittheilung macht seit einiger Zeit die Runde durch die Blätter. Die „Mittheilungen" scheinen also sang und klanglos nach fünfzigjährigem Bestande das Zeitliche zu segnen. Das ist für die aargauische Landwirthschaft nicht gerade erbaulich. Die „Mittheilungen" waren lange Jahre das einzige literarische Bindemittel der aarg. landw. Gesellschaft. Sie hatten nur einen Fehler, der sie nach und nach zurückbrachte. Die Redaktionen derselben wurden zu wenig unterstützt und das Blatt wurde deshalb eintönig. Alle übrigen Blätter des Kantons machten Fortschritte im Inhalt und in der äußern Gewandung, nur die „Mittheilung blieben auf einem Fleck. Hätte die landw. Gesellschaft für das Organ eine bestimmte Summe jährlich ausgeworfen und die Führung desselben einem Privatmanne anvertraut, es stünde wohl heute anders. Der Eingang desselben aber ist zu bedauern, weil unserer landwirthschaftl. Winterschule und den Vereinen nun kein neutrales Fachblatt mehr zur Verfügung steht, in welchem die speziellen landwirthschaftlichen Verhältnisse unseres Kantons in genügender und populärer Weise besprochen werden könnten.

— Die „Botschaft" spricht die Vermuthung aus, die „Aarg Nachrichten" würden von den beiden radikalen Mitgliedern des Regierungsrathes „bedient". Wir erklären, daß kein Vertreter der radikalen Minderheit in der Regierung in die „Aarg. Nachrichten" schreibt oder schreiben läßt. Wir nehmen an, die beiden Herren haben anderes zu thun, als Zeitungsartikel zu schreiben.

— Aarau. „". Das in hiesiger Kaserne im Dienst befindliche Landwehr-Füsilier-Bataillon Nr. 58 unternimmt heute im Beisein des Hrn. Oberstl. Siegfried in Aarau als Inspektor einen Ausmarsch verbunden mit Gefechtsübung, über Biberstein, Auenstein, Wildegg und Umgebung, wo an letzterm Orte Bivouak mit Conservenverpflegung bezogen wird.

Gegen Abend kehrt dasselbe wieder in die Kaserne zurück und wird dann Morgen den 18. Nov: entlassen.

— Hr. Wydler, Musiker in Aarau, wird sich in Frauenfeld niederlassen, um die Direktion der dortigen Gesangvereine zu übernehmen.

— Der Weinertrag im Bezirk Brugg war seit 50 Jahren im Jahre 1875 mit 38,471 Liter am größten, er warf Fr. 1,459,145 ab. Ein großer Unterschied, wenn man bedenkt, daß der Ertrag pro 1891 nur 2,403 Liter mit 126,168 Fr. betrug. Da kann man die Nothlage der Weinbauern begreifen.

Solothurn.

— Zur gegenwärtigen Witterung schreibt das „Oltner Tagbl.": Noch selten hat der Weidgang so lange beim üppigen Grauswuchs und warmer Witterung gedauert, wie diesen Herbst. Eine lange, gesunde Zeit für das Vieh. Dadurch bleiben die etwas spärlichen Heustöcke verschont und es gleicht somit die beinahe monatelange Herbstweide den Mangel des Heuertrages in ganz vortheilhafter Weise aus. Der Martinisommer thut Vieh und Menschen gut und namentlich ist sie dem Landmann willkommen. Mit dieser erträglichen, vortheilhaften Witterung erhält das gute Jahr für den Bauer einen vortheilhaften Abschluß.

Zürich.

— Die kantonsräthliche Kommission beantragt dem Kantonsrathe, die Geschäftsleitung der Kantonalbank betreffend die Verluste derselben im Betrage von 882,057 Fr. unter dem Ausdruck des Bedauerns zu entlasten.

— Der „Thurg. Ztg." wird geschrieben: Die Tragikomödie Manz, die man endlich durch die schwurgerichtliche Verhandlung abgeschlossen glaubte, wacht wieder auf. Ein Mitglied der gerichtlichen Liquidationskommission machte vor kurzer Zeit die Entdeckung, daß dem Herrn Direktor Manz ein weiterer Betrug von 160,000 Fr. zu Lasten fällt. Opfer desselben ist ein Gasthofbesitzer in Zürich. Trotz außerordentlichen Untersuchungsbehörden, trotz Staatsanwalt, Advokat, Bücherexperten, trotzdem der ganze schwerfällige Apparat des Schwurgerichtes in Thätigkeit war, ist die Lappalie von 160,000 Fr. in den Büchern übersehen worden. Es ist wahrscheinlich, daß sich die Gerichte in nächster Zeit über diesen Fall auszusprechen haben.

Bern.

— Aus Grindelwald wird geschrieben: „Die hiesigen Verhältnisse haben sich noch nicht soweit abgeklärt, daß jeder der Betroffenen den Wiederaufbau seiner abgebrannter Gebäude an die Hand nehmen könnte, es wird die Möglichkeit wohl Manchen versagt bleiben. — Doch erheben sich einzelne Gebäude wieder rasch aus ihrem Schutte. So ist das Bahnhofgebäude wieder unter Dach; an dem Gebäude des Herrn Moor (mit Telegraphengebäude wird eifrig gearbeitet; der Neubau „Hotel Alpenruhe" wird soeben fundamentirt, auf dem Brandplatz des „Hotel National" stehen die Profile und ist überhaupt in diesem Theile des Branddezirks die Bauthätigkeit lebhaft erwacht. Betreffend den Wiederaufbau der Bärenbesitzungen werden von den Herren Boß die umfassendsten Vorarbeiten getroffen, und wenn erst dieselben beendigt, wird sich der "Bären" voraussichtlich schnell erheben und auf's Neue die Zierde des Dorfes werden."

— Bern. Der Große Rath bestätigte die Ständeräthe Eggli und Lienhard und wählte zum Regierungsstatthalter von R. Erlache R. Zesiger. Die Berathung des Entwurfes eines Primarschulgesetzes wurde fortgesetzt. Eine lange Diskussion fand über den Hauptpunkt, die Revision der Besoldung der Lehrerschaft bezw. die Frage der Betheiligung des Staates an der Baarbesoldung statt. Es liegen zahlreiche Eingaben vor.

Appenzell A.-Rh.

— Einen Akt rohester Gemeinheit verübten letzten Sonntag Abend sechs Metzgerburschen (Gesellen und Lehrlinge) von Herisau. Auf dem Heimwege begriffen, überwarfen dieselben beim Fennhof ob Goßau, ca. Abends 6 Uhr, einen ihnen entgegenkommenden ältern Mann (Lehmann von Arnegg), ohne daß derselbe irgend welche Veranlassung hiezu gegeben hätte. Darob erbost, wies Lehmann die unvernünftigen Kerls zur Ordnung, worauf dieselben abermals auf ihn eindrangen und ihn mit Messern und Fäusten derart mißhandelten, daß Lehmann schwer verwundet liegen blieb. Nach geschehener That machten sich die Burschen eiligst von dannen. Lehmann wurde vom Wirth im Fennhof aufgehoben und in einem Gefährt nach Hause gebracht.

Thurgau.

— Die Verpflichtungsscheine für die kantonale Gewerbeausstellung gehen in sehr befriedigender Weise ein. Es werden in Frauenfeld meistens Beträge von 20 bis 100 Franken gezeichnet, aber auch solche von 200, 400, ja 1000 Franken.

Graubünden.

— Die kantonale Lehrerkonferenz hat letzten Samstag in Tiefenkasten beschlossen, an den Großen Rath das Gesuch zu richten, das Gesetz über Erhöhung des kantonalen Gehaltsminimums nochmals dem Volke vorlegen zu wollen, und ferner eine Resolution gefaßt, welche sich für die Subventionirung der Volksschule durch den Bund ausspricht.

Waadt.

— Trotz der Opposition des Sozialisten Fauquez und des konservativen Haller hat der Große Rath mit großer Mehrheit beschlossen, die Besoldung der Staatsräthe auf 7000 Fr. zu erhöhen. Peclard und Amiguet schlugen 8000 Fr. vor; die jetzige Besoldung beträgt 6000 Fr.

Tessin.

— Das konservative Blatt „Corriere del Ticino" erwähnt den Bericht des „Basler Volksbl." (dessen Urheberschaft Herr Dr. Feigenwinter ablehnt), in dem es heißt, Soldaten des 32. Regimentes hätten bei der Entlassung gerufen: „Tod dem Obersten! Nieder mit der Schweizerregierung! ꝛc." und erklärt: „Unsere Freunde, die sich in dem Kurse befanden und die von uns angefragt wurden, antworteten, daß sie etwas Aehnliches weder gesehen noch gehört hätten.

Genf.

— (B. Corr. v. 15. Nov) Zu unsern Großrathswahlen. Das proportionale Wahlverfahren hat sich schon bei der ersten Anwendung als eine nicht zu unterschätzende Neuerung bewiesen. Merkwürdigerweise kam dasselbe gerade denjenigen zu gut, die es am meisten bekämpft hatten, nämlich den Radikalliberalen, wie „Genevois" deren Organ, es diesen Morgen selbst zugibt. Die Wahloperation ging ziemlich rasch vor sich, viel schneller als bei dem frühern Listensystem. Wie ich Ihnen gestern Abend mittheilte, hat der rechte Flügel, der seit dem Tode Carterets, des Führers der Radikalliberalen, bei allen Wahlen siegte, die Mehrheit wieder

---

begrüßte Lisbeth den Vetter, doch die Theorie von der „Stimme des Blutes" erhielt bei ihr durch den Verkehr mit ihm einen argen Stoß. Nie würde ihr Herz — das empfand Lisbeth mit nicht zu erschütternder Gewißheit — durch diesen stillen, schüchternen, jungen Mann tiefer als im Umgange mit einem Fremden, erregt worden sein. Völlig anders war die Macht gewesen, welche sie zu dem geliebten Lorenz unwiderstehlich hingezogen hatte

Vollkommen befriedigt, ja glücklich — falls der Ausdruck Glück in Bezug auf Zorn zu gebrauchen wäre, da er einen Zustand bezeichnet, in welchem das ruhige Gleichmaß des Empfindens gestört worden ist — fühlte sich der alte Herr. So angenehm ihm auch der Umgang mit seinem künftigen Schwiegersohn erschien, es hatte ihn doch stets etwas wie „Sturm" in dessen Nähe angeweht und ein wenig aus der gewohnten Bahn getrieben. Immer hatte der Rechnungsrath einige Stunden gebraucht, um die durch Lorenz Walter hervorgerufenen, fremdartigen Eindrücke in sich zu verarbeiten, und wiederum zur alten Ruhe zu gelangen. Auch imponirte es dem jungen Mann nur wenig — dies sah der Rechnungsrath mit einer Mischung von Verwunderung und ernstem Bedenken ein — daß Zorn nach dreißigjähriger Dienstzeit es dahin gebracht, als Alleinherrscher in einem Steuerbureau zu thronen!

Wie scheu und ehrfurchtsvoll war Wilhelm Berg dagegen aufgetreten und hatte — ohne den hochgestiegenen Oheim weder durch ein Wort noch durch eine Geberde zu unterbrechen — dessen überlange Begrüßungsrede angehört! Diese Bescheidenheit und Zurückhaltung blieb sich auch nach mehreren Tagen eines verwandtschaftlichen Verkehrs durchaus gleich. Ja, so mußte der Sohn seiner einzigen Schwester Ursula geartet sein! Und als dann Zorn den jungen Mann bei der Verlobungsfeier an seine Brust zog, und Wilhelm sich niederbeugte, um des verehrten Mannes Hand an seine Lippen zu pressen, da fühlte der Rechnungsrath an dem etwas schnelleren, freudigen Pochen des eigenen Herzens die niemals wegzuleugnende Wirkung „der Stimme des Blutes!"

verloren, die drei Gruppen der Linken haben 52 Vertreter, gegen 48 Gegner. Ziemlich enttäuscht sind die Ultramontanen, die nur 15 Glaubensgenossen hereinbrachten — Fürsprech Kaspar Zurlinden stand allerdings auf ihrer Liste und ist gewählt, allein er ist Protestant. Sie rühmten sich stets, auf dem linken Ufer allein über 2350 Stimmen zu verfügen; die Wirklichkeit zeigt, daß sie dort höchstens 1295 Gönner haben; in der Stadt 275, auf dem rechten Ufer 250, zusammen also nur 1820 auf 13,402 Stimmende = 13 %. Andern Sand in die Augen streuen zeugt noch von List, sich selbst im Sand verstecken, von Dummheit. Die Wähler hätten die Sache nicht verstanden, meint der ultramontane Courrier; freilich kannten sie die Namen und eben deswegen stimmten nicht mehr dafür.

Die Liberalkonservativen (strenge und freisinnige Protestanten) zählten in der vorigen Amtsperiode 38 Vertreter, jetzt 32 wozu noch der von den Ultramontanen gewählte Protestant Zurlinden kommt. Sie bereuen heute den Proporz gepredigt zu haben.

Die Radikalliberalen haben heute 38 Abgeordnete (1890: 33); das ehemalige Quature, das 1889 und 1890 zerstückt wurde, ist wieder vollständig vertreten; denn alt R.-R. Gavard und alt Ständerath P. Moriaud sind neben den Nationalräthen Favon und Lachenal wieder gewählt. Zum linken Flügel zählen natürlich auch die acht Sozialisten und die sechs Nationalliberalen; letztere machten auffallend wenig Stimmen; ihre Liste ließ viel zu wünschen übrig. Gewählt sind die alt-R.-R. Patron, M. Héridier und Professor alt-Großrath L. Bertrand u. s. w. Diese sechs „Dissidenten" spielen aber eine sehr wichtige Rolle; von ihren Stimmen hängen alle Beschlüsse ab, weil weder die Rechte noch die Linke ohne sie die Mehrheit gewinnt. Sind die Radikalen vernünftig, so räumen sie den Dissidenten einen Vertreter in den Ständerath ein, dann stimmen diese für das zweite radikale Mitglied und dadurch gelangen die Radikalen im Ständerath wieder zur Mehrheit.

— Genf. Als Präsident des neugewählten Großen Rathes ist von der Rechten Rütti, der bisherige, in Aussicht genommen; radikalerseits spricht man von Vincent, Lachet. Die Ständeräthe Odier und Raisin (Demokraten) dürften durch Moriaud (radikal-liberal) und Patru (Carteretist) ersetzt werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Das vierjährige Töchterchen des Konrad Zemp (Bruder des Bundesrathes) kam wie das Emmenth. Bl. meldet, in der Küche einer auf dem Herde stehenden Pfanne voll siedenden Wassers zu nahe. Dieselbe kippte um und ergoß ihren Inhalt über das unglückliche Kind, das nach vier Stunden qualvollen Leidens verschied.

— Für die Nacht vom 27. bis 28. November wird ein glänzender Sternschuppenfall in Aussicht gestellt. Der ehemalige Biela'sche Komet wird um diese Zeit die Erdbahn kreuzen. Die Meteore werden, wie im Jahre 1865, aus der Gegend des Sternbildes der Andromeda kommen und gegen Morgen am dichtesten fallen.

— In Zürich ist wieder einmal durch unvorsichtiges Manipuliren mit dem Feuer ein schreckliches Unglück geschehen. Eine Magd warf ein brennendes Zündhölzchen auf den Boden; dieses fiel aber statt auf die Steinplatten auf einen Lappen, mit dem der Herd der Petrolküche gereinigt zu werden pflegte. Der brennende, ölgetränkte Lappen theilte die Flammen den Kleidern des Dienstmädchens mit. Schrecklich verbrannt mußte die Dienstmagd nach dem Kantonsspital gebracht werden; ihr Befinden erregt die höchste Besorgniß.

Ausland.

Deutschland.

— Wie man Kriege macht. Wer hat den Krieg von 1870/71 angefangen? Bismarck hat in letzter Zeit allerlei aus seiner politischen Vergangenheit ausgeplaudert und u. A. auch zugegeben, daß er die Emser Depesche, auf welche die französische Kriegserklärung erfolgte, anders „redigirt" habe, als König Wilhelm dies gewollt, er habe aus einer „Chamade" eine „Fanfare" gemacht. Bismarck also gesteht eine offendare Fälschung zu und erklärt nachträglich, der gemeinsame Krieg sei nothwendig gewesen, um die deutsche Einheit zu vollenden.

Die beiden Aktenstücke lauten:

Die echte Emser Depesche.

„Graf Benedetti, der morgens eine Unterredung mit dem König gehabt, infolge deren der Flügeladjutant zu dem französischen Geschäftsträger geschickt wurde, um ihm mitzutheilen, daß der Fürst von Hohenzollern dem König die Ablehnung seines Sohnes schriftlich bestätigt habe, äußerte, er hätte nach seiner Unterredung mit dem König eine neue Depesche von Herrn v. Grammont erhalten, in der er beauftragt würde, eine neue Unterredung nachzusuchen, damit der König 1. die Verzichtleistung des Prinzens approbire, 2. die Versicherung ertheile, daß auch in Zukunft diese Kandidatur nicht wieder aufgenommen werden würde. Der König schickte sodann seinen Adjutanten nochmals zu Benedetti, um diesem die ausdrückliche Approbation der Verzichtleistung zu überbringen, bezüglich des zweiten Punktes berief sich der König auf das, was er morgens Benedetti gesagt habe. Trotzdem verlangte Benedetti eine abermalige Unterredung." Der Bericht Raziwills fährt fort: „Hierauf ließ Se. Majestät dem Grafen Benedetti durch mich zum dritten Male nach Tisch, etwa um 6 Uhr erwidern, Se. Majestät müsse es entschieden ablehnen, in Betreff der bindenden Erklärungen für die Zukunft sich in weitere Diskussionen einzulassen. Was er heute morgen gesagt, wäre sein letztes Wort in dieser Sache und er könne sich lediglich darauf berufen. Hierauf erklärte Benedetti, sich seinerseits bei dieser Erklärung beruhigen zu wollen."

Die Bismarck'sche Bearbeitung.

„Ems, 13. Juli 1870. Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der Kaiserlich französischen Regierung von der Königlich spanischen amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Se. Majestät noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß Se. Majestät der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur wieder zurückkommen sollten. Se. Majestät der König hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter zu empfangen und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Se. Majestät dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen habe."

Neueres und Telegramme.

— Ein kritischer Tag erster Ordnung ist der heutige für das französische Ministerium. Zu den im heutigen Leitartikel berührten Schwulitäten, welche der Regierung erwachsen sind, gesellt sich die Kammerdebatte über ein von der Regierung erlassenes Preßgesetz gegen die anarchistischen Ausschreitungen. Gestern ist dasselbe bereits von Laguerre heftig angegriffen worden, der behauptet, die gegenwärtige Gesetzgebung genüge zur Bekämpfung der Anarchie.

— Ungarn hat ein neues Ministerium, Präsident Weckerle. Die meisten Mitglieder gehören dem früheren Ministerium Szapary an. Neu eingetreten sind Tisza und Hieronimy.

Budapest, 16. Nov. Das neue Kabinet wird am 21. November sich dem Parlamente vorstellen. Im liberalen Club erschienen gestern Abend Dr. Weckerle und Hieronimy, sie wurden mit lebhaften Eljenrufen begrüßt und beglückwünscht.

Paris, 15. Nov. Die Kommission, welcher die Erneuerung des Vertrags mit der Schweiz über litterarisches und künstlerisches Eigenthum zugewiesen worden ist, ist dem Vertrage günstig.

Die Zollkommission hielt am Vormittag eine Sitzung unter dem Vorsitz Mélines. Für das Eisen-Aluminium und das Bronze-Aluminium wird die Zollreduktion verworfen, weil dessen Fabrikation große Wasserkräfte braucht, für welche die Schweiz stark im Vortheil ist gegenüber Frankreich. Für die Chocolade nahm die Kommission die Reduktion an, für die elektrischen Glühlampen verwarf sie sie. Nach dem Antrag von Pierre Legrand verwarf die Kommission die Reduktion auf gefärbte, bunte und glatte Baumwollgespinnste, auf weiße und gefärbte Baumwollgewebe, auf Leinwand-, Hanf- und Ramée-Gewebe, weil die Reduktion England, Deutschland und Belgien mehr zu gute käme, als der Schweiz. So betrug für 1889 der Import von gefärbtem Baumwollgespinnst aus England 162,000 Kilos, aus Deutschland 41,000, aus der Schweiz nur 30,000. Für gefärbte Baumwollgewebe betrug der Import aus England 347,000 Kilos, aus Deutschland 124,000 und aus der Schweiz nur 110,000. Die Kommission vertagte sich zur Fortsetzung ihrer Berathung auf Samstag.

Paris, 15. Nov. Wie aus Lagos unterm 14. November gemeldet wird hat sich Behanzin mit den ihm gebliebenen 1700 Mann in Abomeh verschanzt und will Widerstand bis aus's äußerste leisten. Seine Soldaten wollen mit ihm sterben. Zunächst hat Behanzin Verhandlungen anzuknüpfen gesucht; General Dodds wies aber alle Vorschläge zurück. Die nach Dahomeh bestimmten Verstärkungen bestehen aus 300 Mann der Marine-Infanterie, 200 Mann der Fremdenlegion und 700 leichten afrikanischen Infanteristen. Die Zahl der europäischen Soldaten in Dahomeh wird stärker sein, als Anfangs.

Paris, 16. Nov. Die Spaltung im Ministerium ist vollständig. Der Austritt von Bourgeois, Ricard und Viette gilt als zweifellos, selbst wenn die Kammer das Ministerium nicht stürzt. Carnot, Loubet und die gemäßigten Kreise sind empört über Ricard und Beaurepaire wegen Machenschaften betr. Verfolgung der Panama-Verwaltung. Angeblich gab Generalprokurator Beaurepaire seine Demission.

Paris, 16. Nov. Die Zollkommission verwarf die Ermäßigungen für gefärbte und glacirte Baumwollgarne, ferner die für gebleichte und gefärbte Baumwollgewebe, für Leinen-, Hanf- und Ramiegewebe, mit der Erwägung, daß bei diesen Artikeln von der Zollherabsetzung England, Deutschland und Belgien größeren Nutzen hätten als die Schweiz.

Salamanka, 16. Nov. Bei einer Hochzeit in der Stadt Bejar brach der Fußboden ein. Sieben Todte, 30 Verletzte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Corresp.) In dem heute Abend im Saalbau stattfindenden Vortrage des Herrn Direktors Dr. Bircher wird uns derselbe mit der Geschichte der Chirurgie bekannt machen und mit dieser werden wir auch mehr oder weniger die Geschichte der Medizin und endlich die Geschichte der gesammten Naturwissenschaften im Großen kennen lernen. — Wer etwa glauben sollte, der Aufbau der Chirurgie sei unserem Jahrhundert vorbehalten geblieben, und unsere Ahnen, vor Allem die alten Griechen und Römer, seien auf diesem Gebiete noch Barbaren gewesen, der würde sich gewaltig täuschen. Da verrathen die zahlreichen, mannigfaltigen, sehr zierlich aus Bronze gearbeiteten chirurgischen Instrumente, welche in dem verschütteten Pompeji gefunden wurden und sich nun im Museum von Neapel befinden, die verhältnißmäßig recht reichen Kenntnisse unserer Vorfahren auf dem Gebiete der Chirurgie. Und lesen und studiren wir erst die theilweise noch vorhandenen Schriften unseres Altmeisters Hippokrates (160 v. Chr.), des Zeitgenossen eines Pythagoras, Plato und Aristoteles, so werden wir dessen mannigfaltiges Wissen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften nur bewundern müssen. Ueberhaupt sehen wir durch die ganze Geschichte der Medizin hindurch eine gewisse Parallele zwischen dem Steigen und Fallen der physischen und psychischen Reichthümer der Völker einerseits und dem Stande der medizinischen Wissenschaft anderseits. — Doch wir wollen dem höchst interessanten Vortrage nicht vorgreifen, sondern Sie hier nur einladen, denselben zu besuchen und Ihr Wissen auch auf diesem Gebiete zu bereichern.

Mit diesem Vortrage finden die öffentlichen Vorträge des diesjährigen Samariterkurses ihren Abschluß.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Lufttemperatur in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Abkürz. Redet.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad in Prozenten	Witterung
16.	Mittags 1. U.	6,8	727,9	764,4	W.	100	hell
16.	Abends 9 „	4,1	727,5	764,0	W.	100	Nebel
17.	Morg. 7 „	3,1	728,1	764,6	WWS.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 3,8 °C. Maximum 8,2 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht 3,0 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. November.

Fortdauernd mild, jedoch zeitweise neblig.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher | einfach und
Leinwand | doppelbreit.
Leinen Piqué
Cifaxtücher, am Stück u. abgepaßt.
Servietten,
Thee- & Caféstücher.

Bazin, einfach und doppelbreit.
Damast, „ „ „
Piqué Molton,
Barchent, weiß und bunt.
Jacquardstoffe,
Schürzenstoffe.

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher,

Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Bonneterie-Artikel

als: **Châles, Kragen, Capuchons, Bachliques, Fanchons, Mützen** für Knaben und Mädchen, **Kinderkleidchen, Strümpfe etc.** von den billigsten bis zu den besten hält bestens empfohlen 4710

Erny-Fassler.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.

Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— Schmerzlose Zahnextractionen. —

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall**, sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 78

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

ZÜRICH
Hegibachbacher & Sohn
Kinder
Mädchen- & Braut-
Aussteuern.

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** für sofort oder später, I. Stock. Zu vernehmen bei der Exped. 4173

Freies **Logis** für eine ordentliche Person. Bei wem sagt die Exped. des Blattes. 5095

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu kaufen gesucht.

Um billigen Preis wird ein älteres guterhaltenes

Kachelöfeli.

mit Bratrohr oder Kochloch u. Rohr. Auskunft ertheilt d. Exped. 5105

Zwei stille **Fabrikmädchen** finden **Kost & Logis** bei 5102

Erh. Furrer, Schneider, Nr. 1081 Bachstraße, Aarau.

rrringschronik.

Stadtmusik.

Wegen dem heutigen Vortrag findet **keine** Probe statt, dagegen **Morgen Freitag.** Der Vorstand erwartet dann vollzähligen Besuch.

Sängerbund.

Des Vortrags des Hrn. Dr. Bircher wegen Probe morgen. —

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
bei **Siegrist-Ryniker.**

Heute ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
empfiehlt
Jul. Häßig-Sigle.

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Vorhangstoffe
in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen
bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Ia. hydraulischen Kalk
halten stets auf Lager und liefern zu billigstem Preise
Röhrenfabrik Richner,
5108 **Richner & Rothpletz.**

Für Drechsler.

Der Gemeinderath von Seengen sucht für einen intelligenten Jüngling der das Drechslerhandwerk erlernen möchte, einen tüchtigen Lehrmeister.
Offerten nimmt bis 25. November 1892 entgegen 5069
Seengen, 14. Novbr. 1892.
Der Gemeinderath.

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Eine selbstständige
Köchin
mit guter bürgerl. Küche vertraut findet Stelle bei 5072
R. Siebenmann-Rohr.

Gesucht:
Ein gut erhaltener 5097
Waschhafen.
Zu erfragen bei der Expediton.

Zu kaufen gewünscht in Aarau.
Ein kleineres
Wohnhaus



mit oder ohne Garten. Gefl. Anmeldungen mit Preisangabe sub Chiffre X. 1500 Y. befördert die Exped. der Aarg. Nachrichten. 5066

Zu verkaufen.
Eine guterhaltene 5087
Damenpelzmütze.

Schönenwerd.
Zu vermiethen.
Zwei **Parterrezimmer,** dienlich als Wohnung oder Verkaufslokal.
Brodmann-Stampfli.

Das **Neueste** in
Handarbeiten
jeden Genres für Damen und Kinder empfehlen in reichhaltigster Auswahl
Schwestern Förderer,
Rathhausgasse Nr. 20.
Ausstellung im I. Stock. Billigste Preise.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Aarau.
Filiale BIEL. **Rathhausgasse Nr. 4.** **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80. —
„ „ „ „ Haarmatratzen und Flaumbett „ 140. —
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch „ 17. —
„ „ Surragot „ 40. —
„ „ Haar und Wolle „ 45. —
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon „ 17. —
„ „ „ franz. „ „ 30. —
Nachttische „ „ „ 10. —
Tische „ „ „ 19. —
Commoden „ „ „ 33. —
Chiffonnières „ „ „ 32. —
Große Kleiderschränke „ zweithürige „ 50. —
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert „ 45. —
Runde Tische, nußbaumene „ 40. —
Nachttische „ „ 18. —
Kommoden „ „ 50. —
Secretaires „ „ 125. —
Beitstatten „ neue Façon „ 60. —
Stühle „ Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15. —

☞ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscouranten stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Krankenweine.
Ausgezeichneten ganz alten
Veltliner, Fassella I.
in Flaschen empfiehlt bestens
Weinhandlung von Julius Jecht, Aarau.
Ebenso alten feinen
Macon & Malaga (rothgolden & dunkel).
Versandt nach Auswärts prompt.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!
Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Zu kaufen gesucht:
1 Wohnhaus



wenn möglich mit etwas **Garten.** Offerten unter Chiffre S. H. 6 an die Exped. des Blattes.

Vertreter gesucht.
Eine seit Jahren im **Kanton Aargau** gut eingeführte
Weinhandlung
sucht bei hoher Provision neuen **Vertreter** zu engagieren. Offerten sind sub. K. K. an die Expedition d. Bits. zu adressieren. 5104

Jura-Champagner
neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen
Gesunden und Kranken (H. R. 8. 175)
E. Custer & Cie., Aarau.

Samariterkurs IV. Aarau.
Donnerstag den 17. November 1892, Abends 8 Uhr
im Saalbau (großer Saal).
III. Oeffentlicher Vortrag.
Die Geschichte der Chirurgie.
von Hrn. Spitaldirektor Dr. med. **Bircher.**
Nur erwachsene Personen sind zu diesem Vortrage eingeladen.

Versammlung
des landwirthschaftl. Bezirksvereins Aarau
Sonntag den 20. November 1892, Nachmittags 1½ Uhr,
im „Löwen" in Gränichen.
Traktandum: Ueber Gemüsebau und Gemüseverwerthung.
Referent: Herr Hannemann in Brugg.
Zahlreicher Besuch der Landwirthe, deren Frauen und Töchter erwartet
Der Vorstand.

Koch- & Haushaltungs-Kurs Aarau.
Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau eröffnet am 1. Dezember in Aarau einen drei Wochen dauernden
Koch- & Haushaltungs-Kurs.
Der Unterricht wird **unentgeltlich** ertheilt, ebenso erhalten die Theilnehmerinnen Kost und wo nöthig das Logis unentgeltlich. Frauen und Töchter, letztere nicht über 17 Jahre aus Arbeiter- und Landwirthschaftskreisen werden hiemit zur Theilnahme eingeladen.
Anmeldungen sind bis längstens **Montag den 21. November** an Herrn Staatsbuchhalter Siegfried Nr. 294 jenseits der Aare zu richten.
Aarau, im November 1892.
Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Grütli-Verein Küttigen.
Novemberfeier
Sonntag den 20. November 1892
im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen.
Neue Bühne! **Neue Bühne!**
1. **Sängergruß,** Lied v. Attenhofer.
2. **Ansprache.**
3. **Der Wirrwar,** Lustspiel in 5 Akten.

Cassaeröffnung 6½ Uhr. **Anfang punkt 7 Uhr Abends.**
Eintritt 1. Pl. 80., 2. Pl. 60 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
Der Grüttliverein Küttigen.

Publikation.
Montag den 21. November 1892, Nachmittags 4 Uhr, wird im Gasthaus zum Rößle in **Ob.-Erlisbach** die unvertheilte Hälfte von circa 22,5 a Mattland zu Hinterrein, Gemeindebann aarg. Erlisbach, von Wernly, Jakob, Maurermeister in Erlisbach, öffentlich versteigert, geschätzt um Fr. 550. —.
Die Steigerungsbedingungen sind vom 7. November 1892 an im Lokale des Betreibungsbeamten zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Erlisbach den 14. November 1892.
Für das Betreibungsamt Erlisbach:
Erb.

Fahrhabesteigerung.



Die **Erben** des unterm 6. Nov. 1892 sel. verstorbenen Herrn **Jakob Bächli,** Hartmanns von Suhr, in Buchs wohnhaft gewesen, bringen **Freitag den 18 November nächsthin von Morgens 9 Uhr an** bei der Erblasser'schen Wohnung in Buchs an eine
freiwillige öffentliche Kaufsteigerung
3 Wagen mit Leitern und Bännen nebst Jauchefaß, 1 Egge, 1 Pflug, größere und kleinere Standen, 1 Wanne, mehrere Siebe, Feldgeräthschaften, 1 Kommode, Tische, Stühle, sowie 2 Betten, ein Quantum Kartoffeln u. a. m., wozu Kaufsliebhaber höfl. eingeladen werden.
Buchs, den 14. November 1892 5083
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Steigerungs-Publikation.
Montag den 21. November nächsthin, Abends 8 Uhr werden im Gasthaus zur „Waag" dahier nachfolgende der Schulgemeinde Zurzach gehörende Liegenschaften auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:



1. Das hübsch gelegene **hintere Schulhaus Nr. 266,** mit kleinem Garten, sich gut eignend als Privatsitz.
2. Das mitten im Orte befindliche **vordere Schulhaus Nr. 261,** nebst ca. 1,5 a. Garten, sehr passend für Gewerbetreibende oder als Wohnhaus.

Kaufbedingungen günstig. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Zurzach, 14. November 1892.
5092 **Der Gemeinderath.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
E. Waßmer, z. Adler.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Freitag 18. November 1892. № 273. Achtzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Pettenkofer über die Cholera.

In der soeben herausgegebenen Nummer der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" erscheint ein Vortrag, welcher Geheimrath von Pettenkofer über Cholera mit Berücksichtigung der jüngsten Choleraepidemie in Hamburg gehalten hat. Dieser Vortrag wird ohne Zweifel in medizinischen und Laienkreisen großes Aufsehen erregen und jedenfalls Anlaß zu weitern Erörterungen geben. Wir entnehmen dem Vortrag Folgendes:

Pettenkofer hat schon vor vielen Jahren die Ansicht ausgesprochen, daß die Cholera durch das Zusammenwirken mehrerer Faktoren, welche er als spezifischen Cholerakeim, als Einfluß der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse und als individuelle Disposition bezeichnete, verursacht werde, während die Anhänger Kochs, die Kontagionisten, mit diesem selbst annehmen, daß der Cholerakeim, jetzt als Kommabazillus gefunden, für sich nur mit der individuellen Disposition zusammen, den Choleraanfall veranlasse, den Einfluß der örtlichen und zeitlichen Disposition aber in Abrede stellen.

Der Einfluß der örtlichen und zeitlichen Disposition auf die Entstehung der Cholera ergibt sich aber ganz unzweifelhaft schon aus der Thatsache, daß es Orte gibt, welche stets oder zu gewissen Zeiten unempfänglich für Cholera sind, obwohl der Cholerakeim nachweislich oft in dieselben eingeschleppt wurde und disponirte Individuen genug in denselben leben. Daß der Kommabazillus für sich allein, wenn er mit Wasser oder Nahrungsmitteln in den Magen und von da in den Darm gelangt, daselbst die Erkrankung hervorruft, welche wir als Cholera bezeichnen, ist durch Experimente bisher nicht bewiesen, weil Thiere, welche man zu solchen Experimenten gewöhnlich verwendet, für Cholera nicht empfänglich sind.

Unanstreitbare, einwurfsfreie, experimentelle Infektionsversuche mit Kommabazillen können nur an Menschen gemacht werden, da dieser einzig von allen Geschöpfen auf der Erde an Cholera erkrankt; sie dürfen aber nur an einem Orte gemacht werden, der entweder stets cholera immun oder wenigstens augenblicklich choleraunempfänglich ist, weil sonst der Einfluß der örtlichen und zeitlichen Disposition nicht beseitigt ist.

Da München im Oktober dieses Jahres von Cholera frei blieb, obwohl viele Menschen aus Hamburg und Paris dahin gereist waren, also zweifellos für Choleria nicht empfänglich war, entschloß sich Pettenkofer, an sich selbst einen Infektionsversuch mit Kommabazillen vorzunehmen und nahm einen Kubikcentimeter einer frisch bereiteten Bouillonkultur von Kommabazillen, welche Professor Gaffky wenige Tage vorher aus Hamburg geschickt hatte, in einer Lösung von 1 Gramm doppelkohlensauren Natrons in 100 Kubikcentimetern Wasser, zur Neutralisation der den Kommabazillen gefährlichen Magensäure zu sich. Da dieser Infektionsversuch, über dessen Verlauf Pettenkofer genau Bericht erstattet, ohne Gefahr vorüberging — es stellten sich während einiger Tage nur leichte Durchfälle ein — wiederholte Professor Emmerich an sich das Experiment in gleicher Weise ebenfalls ohne anderen Erfolg, als daß er während einiger Tage an starkem Durchfall litt.

Wenn man nun bedenkt, daß beide Versuchs Personen trotz der ungeheuren Menge von Bazillen, die sie zu sich genommen hatten, welche in Wirklichkeit kein Mensch der Kommabazillen mit Speisen und Getränken in den Mund bringt, jemals aufnimmt, keine anderen Erscheinungen zeigten, als lediglich dünnflüssige Ausleerungen, während Cholerakranke die schwersten Krankheitssymptome aufweisen, die man sich denken kann, so ist man allerdings berechtigt, zu folgern, daß der Kommabazillus wohl Diarrhöen, aber keinen Brechdurchfall, weder einen europäischen noch einen asiatischen erzeugen kann.

In einer Nebeneinanderstellung statistischer Daten von der Choleraepidemie in Berlin und Hamburg aus 16 Cholera-Jahren von 1831—1873 weist Pettenkofer im weitern nach, daß trotz des lebhaften Verkehrs zwischen beiden Städten nicht jedesmal, wenn eine der beiden Städte die Cholera hatte, auch in der andern eine Epidemie sich entwickelte und daß auch bei gleichzeitigem Vorkommen derselben in beiden Städten die Heftigkeit große Differenzen zeigte. Ferner macht er darauf aufmerksam, daß, während Hamburg und Berlin nie eine Winterepidemie hatten, München dagegen bei drei Epidemien zwei im Winter (1836/37 und 1873/74) hatte. In diesen und weiteren thatsächlichen Erfahrungen in Preußen, sowie in der Heimat der Cholera, in Indien, erblickt Pettenkofer, wie er schon früher nachgewiesen hat, den Beweis, daß die Ursache für den Einfluß der Jahreszeit auf Entstehung und Gang der Choleraepidemien hauptsächlich in der Menge der atmosphärischen Niederschläge und dem Grade der durch diese bedingten Bodenbefeuchtung zu suchen ist. Als eines der schlagendsten Beispiele vom Einfluß des Regens auf die Cholera führt er die Bewegung der Epidemie von 1873 in München an, wo die Cholera sich schon Anfangs August entwickelte, aber infolge heftiger Regengüsse im August sehr rasch wieder sank, so daß Anfangs Oktober kein einziger Cholerafall gemeldet wurde, obwohl zwei Momente, welche die Weiterverbreitung der Cholera entschieden begünstigen mußten, die Rückkehr von zahlreichen Choleraflüchtigen wegen des Beginnes der Schulen und der Wohnungswechsel von mehr als 20,000 Personen am Zieltage Michaeli, eingetreten waren. Erst am 16. November begann sie neuerdings und erreichte eine tägliche Höhe von 56 Fällen bereits am 4. Dezember. Ebenso wird endlich darauf hingewiesen, daß auch bei der letzten Epidemie in Hamburg die atmosphärischen Einflüsse eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Gestützt auf diese Darlegungen erklärt es Pettenkofer als ein einseitiges Verfahren, lediglich die Kommabazillen beim ersten Cholerafall abzufangen, was auch geradezu unausführbar sei. Auch der menschliche Verkehr könne niemals „pilzdicht" gemacht werden, und wenn ein Keim durch die Quarantäne durchgeschlüpft sei, so könne er sich vermehren und da, wo er hingetragen worden, eine Epidemie hervorrufen. Nur vollständige Unterlassung jedes Verkehrs könnte helfen und das wäre ein größeres Unglück als die Cholera. „Nützlicher und erfolgreicher ist es, dafür zu sorgen, daß der eingeschleppte Keim nicht zur Vermehrung kommt. Für Cholerakeime hat die Erfahrung solche Mittel in der Assanirung der menschlichen Wohnplätze gefunden. Außer den menschlichen Wohnstätten muß man aber auch die Menschen selbst gegen Cholera immun zu machen suchen, und man kann dies vielleicht mit der Zeit durch Schutzimpfung erreichen, wie man es bei den Pocken erreicht hat. Daß das Isoliren der Kranken in Cholerabaracken, das Desinfiziren und das Ablochen des Wassers auch bei der jüngsten Epidemie in Hamburg nichts genützt haben, geht daraus hervor, daß so heftige Epidemien, wie diese, an anderen Orten und zu anderen Zeiten ebenso verlaufen sind wie die in Hamburg."

Am Schlusse seines Vortrages sagt Pettenkofer: „Ich hoffe, daß die gegenwärtige Choleraheimsuchung Europas dazu führen wird, daß die Maßregeln, welche bloß auf theoretischen Anschauungen ruhen, aber den freien menschlichen Verkehr, ja selbst die Humanität in so hohem Grade beschränken, ohne eine nachweisbare praktische Wirkung zu haben, wieder auf ein geringstes Maß zurückgeführt, und das viele Geld, welches sie kosten, für erreichbare Zwecke der öffentlichen Gesundheitspflege verwendet werden; denn es wird nie gelingen, den menschlichen Verkehr „pilzdicht" zu gestalten.

„Wenn man rechnet, wie viele Millionen eine einzige Stadt, wie Hamburg, in diesem Jahre den theoretischen Anschauungen über die Verbreitungsart der Cholera opfern mußte, so ist es geradezu unbegreiflich, wie man sich gegen die neue Militärvorlage im Deutschen Reichstage ereifern kann, welche doch auf einer viel festeren Grundlage, als die kontagionistischen Maßregeln gegen Cholera ruht. Ich lebe und sterbe in der Ueberzeugung, daß unser deutsches Heer Feinde, welche von Osten oder Westen eindringen wollten, besiegen wird, aber nicht, daß unser Bazillenfang, unsere Choleraracken, Isolirungen, Desinfektionen, Einfuhr- und Durchfuhrverbote und unsere Quarantänen das Eindringen und die Weiterverbreitung der Cholera hindern können."

Eidgenossenschaft.

— Sozialpolitik. Für ausführbar, auch für unsern Staat, sagt Professor Hilty in seinem soeben erschienenen politischen Jahrbuch für 1892, halten wir:

„Eine staatliche Fabrikgesetzgebung, eine Versicherung der unbemittelten Klassen, die öffentliche unentgeltliche ärztliche Behandlung und Krankenpflege, Errichtung von Speise-, Heiz- und Badanstalten, sogar den staatlichen oder gemeindlichen Betrieb der Wirthschaften, unentgeltliche Schulen mit unentgeltlichen Lehrmitteln, unentgeltliches Begräbniß, Verstaatlichung der Eisenbahnen, Apotheken und des Kornhandels, die staatliche Uebernahme aller Wasserkräfte und das Elektrizitätsmonopol,

---

1

Feuilleton.

Die Schulrevision.

Von Hans Krieg.

Nachdruck verboten.

Der wohlbestallte wissenschaftliche Hilfslehrer Philipp Mangold saß an seinem Schreibtische, stieß aus seiner Pfeife mächtige Rauchwolken aus und korrigierte deutsche Aufsätze.

„Eine Sisyphusarbeit!" murmelte er, „zehn- und zwanzigmal dasselbe dumme Zeug lesen zu müssen, immer dieselben Striche und Kreuze zu machen, um nachher denselben Kohl vor sich zu haben! Lieber Steine klopfen als diese sogenannten Geistesprodukte verarbeiten, und das alles für, sage und schreibe, 80 Mark jährliche Vergütung. Wenn nicht die Privatstunden wären, ich käme auf keinen grünen Zweig."

Und mit dem Muthe der Verzweiflung machte er sich wieder an seine Arbeit. Da wurden auf einmal seine Augen starr, mit einem Ausdruck tiefsten Entsetzens hafteten sie an einem äußerst sauber geschriebenen Sekundanerhefte, und die schonungslose Feder hielt betäubt inne.

„Das ist zu arg!" rief er, „das verdient Carcer consilium —

Es klopfte.

Auf sein „Herein!" trat Herr Arnold Wessel ein, sein jovialer, stets lustiger Kollege, der auch von 800 Mark jährlicher Vergütung leben mußte, aber zwegen „Mangels an Zeit" keine Privatstunden gab. Der bemerkte das verstörte Gesicht des andern und fragte ihn, was ihn so sehr in Harnisch gebracht habe.

„Ja, mein Gott," sagte Mangold, „denken Sie sich: ich lasse die Sekundaner eine Ausarbeitung über das Eleusische Fest machen. Sie erinnern sich der Stelle, wo von Hephästos die Rede ist, dem erfindungsreichen Sohn des Zeus. Wie zittert mir der Schlingel da die Stelle? Hören Sie und bekreuzigen Sie sich:

Und es kommt der Gott der Esse,
Zeus' erfindungsreicher Sohn,
Bildner künstlicher Gesäße,
Hochgelehrt in Erz und Thon."

Wessel lachte hell auf. „Bildner künstlicher Gesäße, das ist ausgezeichnet! Bravo! Nun wissen wir, wer der erste Bandagist gewesen, prachtvoll! Und darüber ärgern Sie sich?"

„Ja, entweder ist das eine monumentale Dummheit oder eine kolossale Frechheit von dem Schüler," meinte Mangold.

„Keins von beiden, entschied Wessel, „es ist ein unfreiwilliger Witz. Der Junge hat einfach die Schleife beim ſ vergessen und so ist es ein ſ geblieben. Da hätten Sie mich als Schüler das Eleusische Fest deklamieren hören sollen. Wir hatten das Deutsche bei einem Lehrer, der halb taub war, da konnten wir uns allerlei herausnehmen. Niemals habe ich bei ihm aufgesagt:

Mit neunstimmigem Gesange
Fallen die Camönen ein —
Bei mir hieß es immer:
Mit neunstimmigem Gesange
Fallen die Kameele ein —

was einen besonders feierlichen Eindruck machte.

„Schrecklich!"

„Schrecklich? Prachtvoll, sage ich Ihnen! Ich möchte nicht Deutsch in Sekunda geben, ich würde immer unwillkürlich die neunstimmigen Kameele anbringen. Und was meinen Sie zu Zwiebele?"

„Zwiebele? Ich verstehe Sie nicht, Herr Kollege."

„Nun ja, das glaube ich wohl. Zwiebele, so hieß ein Kompennäler von mir vom Stamme Levi. Der kam auch in dem Gedicht vor, Sie kennen doch die Stelle:

„Und der Thore weite Flügel
Setzet mit erfahrner Hand
Zwiebele"

„Cybele" —

„Bei uns hieß es Zwiebele! Sie sehen, man muß die Schulangelegenheiten mit Humor auffassen können, und so regen Sie sich auch über den Götterbandagisten Hephästos nicht weiter auf. Ueberhaupt, die Aufregung müssen Sie abschaffen, sonst kommen Sie zu nichts. Wenn einmal der Provinzialschulrath revidiert —"

„Ich vergehe vor Aufregung."

„Ich nicht," erwiderte Wessel und nahm sich aus der Zigarrenkiste eine Havanna, „bei mir wissen alle Schüler alles. Ich habe ein probates Mittel. Wenn ich sie etwas frage, so heben sie alle die Hände in die Höhe und melden sich, und zwar heben die, welche die Frage nicht beantworten können, die linke Hand auf, die andern die rechte, und ich frage naturgemäß nur die Rechtler. Infolgedessen geht alles vorzüglich.

„Sie sind ein Schwerenöter."

„Sie wissen gar nicht, wie sehr Sie darin recht haben. Ich bin nämlich gekommen, um Sie in aller Form Rechtens anzupumpen; leihen Sie mir bis zum nächsten Ersten zwanzig Mark, und ich verspreche Ihnen fernere vorzügliche Rathschläge."

Mangold war von gutem Herzen und bei guter Kasse. Wessel trollte sich nach einigen weiteren Scherzen strahlenden Angesichts, und Mangold fuhr in seiner Arbeit fort. Wessels launige Stimmung hatte ihn angesteckt, und er beurtheilte die Ergüsse der Sekundaner viel menschenfreundlicher als vorher.

Endlich war er fertig. Aber er gönnte sich keine Ruhe. Er sah nach der Uhr. „Es ist acht Uhr," sagte er, „da kann ich schnell mein Butterbrot herunterschlucken, und dann an meine

die Expropriation aller Waldungen zu Gunsten des Staates oder der politischen Gemeinden, den Realkredit der Gemeinden, die Einführung des Frauenstimmrechts, die Trennung der Kirche vom Staat, die Verbesserung der Rechtsgesetzgebung und Rechtspflege im Sinne der Erleichterung. Dabei würde eine Reform des Erbrechts, der Hypothekargesetzgebung, des Bank und Aktiengesellschaftsrecht, der Pacht, eine Repression des wucherischen Darlehens und des gesammten Börsenwesens in vorderster Linie stehen. Ueberhaupt eigentlich eine Beseitigung des römischen Rechts, als Grundlage des Rechtssystems. Es wird sich erst in Zukunft zeigen, daß ohne eine gründliche Reform der civilrechtlichen Gesetzgebung, die aber keineswegs etwa den jetzt bestehenden Entwürfen folgen darf, alle sozialpolitischen Gedanken in der Luft stehen."

— Wo ist vermehrte Erwerbsthätigkeit zu suchen? Die Selbsterzeugung der Produkte der Landwirthschaft, der Kleinindustrie und des Handwerks im eigenen Lande ist bei dieser Frage in erster Linie in den Vordergrund zu stellen, weil die Schweiz für solche Erzeugnisse, wie hier nachgewiesen ist, ganz enorme Summen an das Ausland abgibt, welche zu einem sehr großen Theile im eigenen Lande selbst verdient werden könnten.

Die Schweiz kauft jahrlich vom Auslande für:

Fr.	
828,000	grobe Holz- und Böttcherwaaren;
1,500,000	Möbel aller Arten;
1,500,000	Drechsler- und Holzschnitzwaaren;
25,000	Korbflechtwaaren;
480,000	Bürstenbinderwaaren;
1,000,000	Bäume und Sträucher;
15,000,000	Leder, Lederwaaren, Schuhwaaren jeder Art, Handschuhe u. dgl.;
10,000,000	Eisen-, Schlosser-, Kupfer- und Messingwaaren, Waffen u. dgl.;
1,500,000	Buchbinder- und Cartonagearbeiten;
25,000,000	fertige Kleider und Kleidungsstücke aller Art aus Baumwolle, Seide, Leinen, Wolle, Pelz, künstliche Blumen u. dgl.
100,000,000	Lebensmittel, namentlich Getreide u. s. w., zum größten Schaden des Bauernstandes.

Während früher unsere Bauern für mehr als 90 Prozent unserer Bevölkerung genügend Getreide pflanzten, erreichen sie heute kaum noch 45 Proz., so daß 55 Proz. Getreide vom Auslande bezogen werden.

Im Großen und Ganzen gibt das Schweizervolk über 157 Millionen Franken für fremde Gewächse und Erzeugnisse aus. Auf 3 Millionen Köpfe vertheilt, macht das per Kopf jährlich über 25 Fr. oder für eine Familie mit fünf arbeitsfähigen Mitgliedern zusammen die respektable Summe von Fr. 260. Diese Zahlen dienen als Beweis dafür, daß die beruflich gebildete, fleißige Hand des Arbeiters im Schweizerlande noch lohnende Arbeit finden wird, wenn sie sich bemüht, ihre Leistungsfähigkeit den Bedürfnissen der Zeit entsprechend zu vervollkommnen.

— Postalisches. Das Post-Departement hat einen Postwagenkurs Rued angeordnet. Bei dieser Mittheilung fordert ein Einsender des „Zof. Tagbl." aus dem Uerkthale die Einrichtung eines Postkurses Kölliken-Bottenwyl. Die Thalschaft zählt 2500 Einwohner, ist industriell, wird aber in Postsachen nur durch einen Postboten von Zofingen aus bedient, obschon die nächste Eisenbahnstation Kölliken nur ¾ Stunden entfernt ist. Uerkheim und Willberg haben bereits im Frühling 1892 einen Postkurs Kölliken-Uerkheim-Bottenwyl verlangt. Dieses Begehren ist vollauf begründet. Es ist wohl eine Seltenheit in der Schweiz, daß eine um die Mittagszeit in der Hauptstadt für eine etwa 2 Stunden von dieser entfernte Thalschaft aufgegebene Postsendung erst den folgenden Mittag in die Hände der Adressaten gelangt. So haben z. B. die Bewohner des Uerkthales das Vergnügen, die heute Mittag in Aarau zur Post gegebenen Zeitungen am andern Mittag zu erhalten, wenn die folgende Nummer bereits ihren Lauf über Zofingen angetreten hat. Vom eidgenössischen Postdepartement darf man hier Abhilfe verlangen. Es finden sich noch an andern Orten solche Unzukömmlichkeiten, über die man nicht gerne an offizieller Stelle direkt klagbar wird. Es betrifft das Austragen der Zeitungen durch Schulkinder, welchen jene vom Postablagehalter übergeben werden. Unserseits möchten wir diesbezüglich vorläufig nur bemerken, daß, wenn unser Blatt nach bestehender Posteinrichtung schon um 1 oder ½2Uhr in den Händen von Abonnenten sein kann, der Abonnent und der Verleger die Abgabe ernsthaft verlangen dürfen.

— Schweizer im Ausland. Unter ganz außerordentlicher Betheiligung wurde am 11. November in Lyon Pfarrer J. Aeschimann, Vater, Präsident des reformirten Konsistoriums, Ritter der Ehrenlegion, zu Grabe getragen. Aus Sumiswald in der Schweiz stammend, war er in Lyon 40 Jahre lang als Pfarrer thätig. Ganz unerwartet rasch riß der Tod den ehrwürdigen, jugendfrischen Greis aus der Mitte seiner zahlreichen Kinder und Enkel. Der Verewigte stand bei Reich und Arm in hohem Ansehen. Als vor einem Jahre in Lyon 2500 Schweizer die Bundesfeier festlich begingen, hielt Hr. Aeschimann die Weiherede in ergreifender Weise.

Elsa schreiben. Heute ist der große Brieftag, ich habe morgen ja erst um zehn Unterricht, da müssen es heute zwölf Seiten werden."

Und der getreue Bräutigam schrieb einen großartigen zwölf Seiten langen Brief an seine Braut. Als er damit zu Ende gekommen, präparierte er noch etwas Livius und ging schließlich noch ein bischen in eine nahe Kneipe, wo er mit einigen Kollegen zusammentraf.

Kantonales.

Aargau.

— (Eingesdt.) Die „Basler Nachrichten" brachten heute unter „Neuestes" folgende Notiz:

„Paris. Der Anarchist Zevaro wurde wegen Aufreizung zum Morde zu 8 Monaten Gefängniß und Fr. 1500 Geldbuße verurtheilt", ein wirklich merkwürdiges Seitenstück zum Urtheil der Wittwe Bromberger, und finden Sie vielleicht Gelegenheit, hievon in dieser oder jener Form in Ihrem Blatte Erwähnung zu thun."

So viel wir vom Kriminalgesetz verstehen, hatte das Gericht nach dem Wahrspruch der Geschworenen gar keine andere Wahl, als dieses Strafmaß für die Bromberger auszusprechen. Das Gesetz ist eben von drakonischer Strenge. Die den Geschworenen vorgelegte Schuldfrage bezog sich nicht auf bloße Anstiftung, sondern auf Mitwirkung, auf eigentliche Thäterschaft, da der Mörder nur als das bloße, willenlose Werkzeug in der Hand der Mutter taxirt wurde.

Diese Voraussetzung basirt auf dem ärztlichen Experiengutachten, das entgegen allen Zeugenaussagen über den geistigen Zustand des Thäters nach der That ein Irresein desselben nach rückwärts herauskonstruirte. Für den Richter ist das Gutachten eines beeidigten Experten wegleitend und er hat an demselben nicht zu markten. Ob aber dieses wissenschaftliche Gutachten, das sich ja nicht auf direkte ärztliche Beobachtung des jungen Menschen vor und sofort nach der That, sondern nur auf Analogien und theoretische Schlüsse stützt, absolute Sicherheit bietet, ist eben die Frage, welche das Publikum allerorts förmlich erregt und zu ganz ungeheuerlichen Beschuldigungen gegen die Rechtsprechung führt, wie solche in der „Volksstimme von Rheinfelden" zu lesen sind. Diese schrieb: „den Mörder schütze der Mantel der Unzurechnungsfähigkeit vor Strafe."

Man sieht aus diesem kurzen Satze, daß ganz ernsthaft die von den Aerzten aufgestellte Unzurechnungsfähigkeit des Thäters gar nicht geglaubt wird. Es ist für das Recht und den Staat gefährlich, wenn das Volk aus Gerichtsfällen Schlüsse ziehen kann, die sein Rechtsbewußtsein verwirren. Verwirrt wurde dies im Laufenburger Prozeß durch die verschiedenartige Handhabung des ärztlichen Gutachtens und die Consequenzen, welche dieses selbst gezogen hat.

Nach den Ausführungen des Hrn. Prof. Pfenniger in Zürich ist für die Rechtsprechung die Willensfreiheit vor allem ausschlaggebend. Er spricht nach einer Betrachtung über die Einwirkung der psychiatrischen und naturwissenschaftlichen materialistischen Lehren auf das Recht folgenden Satz aus: „Wir kehren von der Fahrt ins metaphysische Schattenreich zurück und freuen uns, daß wir mit unsern Begriffen heil und ganz davon gekommen sind. Der Jurist hat den praktischen Begriff der Willensfreiheit und Schuld nöthig, wie ja die Geschichte seiner Wissenschaft lehrt, daß er sie stets hatte. Die Begriffe sind praktische. Ihr Boden ist der alltägliche Erfahrungsboden. Auf diesem müssen wir bleiben. Es muß für uns als unantastbare, feste, dem Beweise nicht unterstellte Thatsache gelten, daß der Mensch frei wählt, und diese blanke Prämisse müssen wir allen metaphysischen Geistern, die uns verwirren wollen, entgegenhalten."

Eine praktische Schlußfolgerung aus einer solchen Anschauung wäre nun in dem fraglichen Prozesse die, daß mit vollendeter Sicherheit festgestellt würde, ob der Thäter im Moment der That willensfrei war oder nicht. Da dies im gegebenen Falle aber nur auf theoretischem Wege festgestellt werden kann, so wäre das Einholen neuer Gutachten, eventuell die weitere Beobachtung des in Betracht fallenden Individuums durch weitere Autoritäten am Platze. —

— Eine Palastrevolution. Die „Botschaft", unbestritten ein offiziöses Zeitungsblatt, hatte, wie unsere Leser ersehen haben, wenig erbauliche Dinge über die Aarekorrektion gebracht. Ein anderes offiziöses Organ hatte mit „Auspacken" gedroht. Das wirkte selbst nach auswärts komisch. So schreibt der „Handels-Courier": „Verschiedene Blätter reden gegen die Leitung der Aarkorrektions-Arbeiten aus, u. a. auch das Regierungsorgan. Ja, weiß denn auch die Regierung keinen nähern Weg zur Abhülfe? Sonst hält man etwa der kritisirenden Presse rasch entgegen, sie sollte mit ihrem Wissen erst die leitenden Behörden begrüßen, dann werde schon geholfen."

Der „Handelscourier" hat ganz Recht. Wer nun nicht alle Regierungsmaßregeln betr. die Aarekorrektion im Gedächtniß hatte, konnte einen neuen, sehr geheimnißvollen Stupf der „Botschaft" nicht verstehen. Dieses Blatt berichtete, der „Oberingenieur" Bruggisser habe rechtzeitig abgedankt. Man muß sich nämlich erinnern, daß Bruggisser Kreisingenieur ist und als solcher so wie so Arbeit haben wird. Nun wurde ihm auch noch die Oberaufsicht über die Aarekorrektion übertragen und er konnte doch nicht wohl an zwei Geschirren ziehen. Wenns also nicht klappt, hätte dies vorausgesehen und den Offiziösen erspart werden können, die gemachten Fehler einander an den Kopf zu werfen.

— Aarekorrektion. Herr Oberingenieur Bruggißer habe seine Entlassung als solcher genommen.

— In Zofingen ist der zweite Koch- und Haushaltungskurs im alten Schützenhause mit wiederum 30 Theilnehmerinnen eröffnet worden. Diese wurden gleich am ersten Tage mit einem Vortrage des Hrn. Bezirkslehrer Ammann erfreut.

— Ober-Kulm hat den Antrag abgelehnt, die Besoldung des Oberlehrers auf Fr. 1400 zu erhöhen.

— Aarburg. Gestern Morgen um 7 Uhr ist das von Hrn. Herm. Biehweg, Landwirth, bewohnte Strohhaus oberhalb des Bahnhofes dahier niedergebrannt. Das uralte Gebäude war in kurzer Zeit völlig eingeäschert. Brandursache unbekannt. — Wie nachträglich noch mitgetheilt wird, war die Fahrhabe versichert, konnte aber nur zum Theil, die Viehwaare aber alle gerettet werden. Infolge des dichten Nebels wurde der Brand nicht gleich beim Ausbruche bemerkt und man beschränkte deßhalb die Rettungsarbeiten auf das andere naheliegende Strohhaus. Von auswärtiger Hilfe waren die Spritzen von Oftringen und Zofingen herbeigeeilt.

— Rheinfelden. Ein wuthverdächtiger Hund hat hier einen Knaben und mehrere Hunde angefallen, ohne daß man das Thier erlegen konnte. Der Hundebann ist verhängt.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat den Bericht und Antrag des Erziehungsdepartements an den h. Kantonsrath betreffend Errichtung beruflicher Fortbildungsschulen genehmigt. Es wird darin beantragt: „Zur Unterstützung beruflicher Fortbildungsschulen durch den Staat wird ein jährlicher Beitrag von 3500 Fr. festgesetzt, und es ist diese Summe bereits in das Budget für das Jahr 1893 einzustellen."

— Olten. Eine kleinere Anzahl von Obligationären der Brienz Rothhornbahn-Gesellschaft, die 395 Obligationen mit Fr. 395,000 vertrat, war am 16. d. im Restaurant Biehly versammelt und ernannte zur Wahrung ihrer Interessen ein Dreier-Komite, bestehend aus den Herren Dr. E. Feigenwinter, Fürsprech in Basel, Leuenberger, Liquidator der bernischen Bodenkreditanstalt in Bern und Emil Wild in Zürich. Diese Delegirten werden ganz unabhängig von der Aktionärgruppe dieser Bahn vorgehen und ihre Forderungen zu schützen suchen.

Zur gleichen Zeit hielt der Verwaltungsrath der Bitznau-Rigibahn Sitzung. Der vorgesetzte funkelnde „Tropfen", sowie die zufriedenen Mienen der Mitglieder lassen auf einen recht günstigen Abschluß der Betriebsrechnung für 1892 schließen, schreibt man dem Olt. Tagbl.

Zürich.

— Unglücksfälle in Zürich. Sieben arbeitslose Männer schlichen sich in einen Neubau ein, um in den geheizten Zimmern zu übernachten. Einer derselben war am Morgen durch Kohlengas erstickt.

— Ein Bahnwärter, der einen vorkrüppelten Fuß hatte und über die Schiene beim Bahnhof gehen wollte, wurde von einer Lokomotive erfaßt und getödtet.

— In der letzten Delegirtenversammlung hat der Centralverband der stadtzürcherischen Gewerbe- und Handwerkervereine nach eingehender Diskussion einstimmig beschlossen, an den Stadtrath und die Generalversammlung der neuen Tonhallegesellschaft eine Eingabe zu richten, worin des dringendsten gewünscht wird, daß der Tonhallebau nur einheimischen Architekten übergeben und nur einheimische Arbeiter berücksichtigt werden sollen.

— In der letzten Mittwochsnacht öffneten Diebe die eisernen Rolladen des großen Bazars Bucher am Bahnhofplatz und räumten fast alle Gold- und Silberwaaren, sowie andere werthvolle Artikel und eine Anzahl Kisten im Werthe von mehreren tausend Franken. Unklugerweise waren die Fensterladen und Thüren nicht abgesperrt und der Einbruch vollzog sich daher rasch und sicher.

Bern.

— Der Stadtturnverein Bern hat beschlossen, das nächstjährige eidgenössische Schwing- und Aelplerfest zu übernehmen. An demselben sollen außer dem Schwingen auch die schweizerischen Volksspiele, wie sie in den verschiedenen Gauen und Thalschaften heimisch sind, zur Darstellung gelangen. Dieses interessante Fest soll während der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bern (Ende September oder Anfangs Oktober 1893) stattfinden.

— Gestern spielte sich ein außerordentlich bewegter Zwischenfall im Großen Rathe ab. Der Sozialdemokrat Steck sollte beeidigt werden, weigerte sich aber, weil er an keinen Gott glaube. Ritschard und Mettier kamen zu Hülfe, indem sie vorschlugen, den Eid durch ein Handgelübde zu ersetzen: aber unter Namensaufruf wurde dieser Antrag mit 136 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Steck zeigte einen Rekurs an den Bundesbehörden an und verließ den Saal. Nach dieser Szene folgte die Fortsetzung der Berathung des Schulgesetzes.

Glarus.

— Der Entscheid der Urner Landsgemeinde betr. den Bau der Klausenstraße hat in Glarus hohe Freude hervorgerufen. Das Ereigniß wurde mit Mörserschüssen gefeiert. „Die Sackgasse ist geöffnet," rufen die „Glarn. Nachr." und fahren fort: „Erfüllen sich nur einigermaßen die Hoffnungen und Erwartungen, die sich an den Klausen knüpfen, so wird auch Schwyz nicht zurückbleiben und uns die Hand zu einer Pragelstraße reichen. Möge diese Werbung zu einer Zeit erfolgen, da Mutter

den beiden Kantonen wie heute wirksam unter die Arme greifen kann."

Thurgau.

— Das Komite der demokratisch-volkswirthschaftlichen Partei und der Vorstand des kantonalen Grütliverbandes haben sich über das Vorgehen in der Initiative betreffend Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien auf der Primarschulstufe verständigt und und beschlossen, die Unentgeltlichkeit auch auf die obligatorische und gewerbliche Fortbildungsschule auszudehnen und in diesem Sinne sofort zur Sammlung der nöthigen 2500 Unterschriften zu schreiten.

Schaffhausen.

— Einen lobenswerthen Entschluß hat die Schaffhauser Regierung gefaßt, indem sie bestimmt, es solle der Kanton die bei der Abgabe der Betterligewehre berechneten Reparaturkosten auf seine Rechnung übernehmen. Die Wehrmänner, denen diese Kosten vom Waffenkontroleur aufgefalzen wurden, werden den Entscheid mit Freuden vernehmen und die Militärbehörden sind der unangenehmen Sache enthoben, die Beträge beim einzelnen Mann einzuziehen.

Freiburg.

— Dem am Dienstag zusammengetretenen Großen Rath ging eine Vorlage der Regierung über die Organisation der beschlossenen Staatsbank zu. Dieselbe soll den Titel „Bank von Freiburg" führen und in eine Handels- und eine Hypothekarabtheilung zerfallen. Sie tritt an die Stelle der Amortisationskasse. Ihr Grundkapital ist auf 15 Millionen festgesetzt. Vom Reingewinn sollen 30% als Reservefonds angelegt und 70% zur Amortisation der Staatsschuld verwendet werden.

Waadt.

— Die Tochter des Gemeindeweibels von Baulmes, ein im besten Leumund stehendes Mädchen, war im Begriff, eine Stelle im Ausland anzutreten. Unmittelbar vor der Abreise hielt sie sich für verpflichtet, dem Vater Vorstellungen zu machen wegen seiner Trunksucht, unter der die ganze Familie schwer litt. Der grobe Säufer gerieth aber in heftigen Zorn und ging thatsächlich gegen seine Tochter vor, daß diese sich zur Nothwehr gezwungen sah und ein Handgemenge von kurzer Dauer entstand Am gleichen Tage legte sich der Vater zu Bette und verschied nach 36 Stunden. Eine Oeffnung des Leichnams ergab Risse in den Eingeweiden, die man auf die von der Tochter dem Vater zugefügten Schläge glaubte zurückführen zu sollen. Doch lauteten hierüber die Gutachten der Aerzte nicht sehr sicher und die Geschwornen sprachen das Mädchen frei in Anbetracht, daß es sich gegen einen unberechtigten Angriff gewehrt hatte und daß sein guter Ruf eine absichtliche Tödtung des Vaters auszuschließen schien.

— Der Große Rath hat die Besoldungen der Regierungsstatthalter festgesetzt. Derjenige in Lausanne bezieht in Zukunft 4500 bis 6000 Fr. nebst 6600 Fr. für Bureaukosten, derjenige von Vivis 3500—4000 nebst 6000 Fr. für Bureaukosten u. s. w. Die geringste Besoldung erhalten die Regierungsstatthalter der Bezirke Pays d'enhaut und Ste. Croix, d. h. 1200 bis 1500 Franken und 800 für Bureaukosten.

Tessin.

— Der Große Rath nahm unter Namensaufruf den Gesetzesentwurf über die Gehälter der Betreibungsbeamten und Konkursbeamten an. Der Staat hat danach eine Einnahme von 30,000 Fr. und gibt 53,000 Fr. aus. Der Rath vertagte sich auf den 12. Dez. Als Ständerath wurde gewählt Advokat Johann Lurati von Lugano. Die Linke hatte den Advokaten Achilles Borella aus Mendrisio portirt.

Ausland.

Deutschland.

— Aus Düsseldorf wird der „Preußisch. Lehrerztg." geschrieben: „Es ist allgemein bekannt, daß die Lehrer beim Militär nicht wohl gelitten sind; daß sie aber in solcher Weise mit Ausdrücken, ja Mißhandlungen bedacht werden, wie es hier in Düsseldorf geschehen ist, hätte ich mir niemals träumen lassen. Zum Beweise folgen hier einige Beispiele: Einige Tage hatten wir das Leben in der Garnison gekostet. An einem Nachmittag fragte mich Lieutenant Sch. I nach meinem Stand in Zivil. Auf meine Antwort, ich sei Lehrer, forschte er nach meinem Einkommen, darnach nach dessen Verwendung. Nachher gab er mir den Rath, doch lieber mein Geld zu versaufen. Ebenso erging es andern Kollegen. Mit den Worten: „Ich werde Euch die Eier schleifen, verdammte Zucht!" entfernte sich der Lieutenant Sch. I. Zu unserem rechten Flügelmann, Lehrer W., sagte Lieutenant Sch. I: „Ich schlage Dich gleich in die Fresse, ob Lehrer oder nicht, meinetwegen kann es nachher auch in der Zeitung stehen." — Kollege Sch. wurde eines Morgens von Lieutenant Sch I aus dem Glied herausgerufen und erhielt darauf von diesem in Gegenwart sämmtlicher Unteroffiziere und Mannschaften einen Schlag ins Gesicht. Als ich (F) nach 9 Tagen aus dem Lazarett entlassen wurde und mich beim Lieutenant Sch I meldete, schnauzte er mich an mit den Worten: „Bist Du wieder da, alter Lazarettbock!" Nicht vergessen will ich die Behandlung, die ein Kollege W. erfahren hat auf dem Scheibenstand. W. stand hier in strammer Haltung im Anschlag, hatte aber wohl das Gewehr nicht richtig auf den Zielpfahl gelegt. Lieutenant Sch. I trat ihm hierauf mit voller Wucht in die stramm gespannte Kniekehle. Hierauf nahm W. vom Schießen Abstand und wartete, bis der folgende Mann geschossen. Darauf nahm W. wieder die Schießstellung ein. Auch diesmal gefiel dem Herrn Lieutenant etwas nicht und er schlug den Kollegen mehrere Mal mit dem Säbel. Die Spuren waren noch nach mehreren Tagen sichtbar. Die Anrede „Du", wie ja aus den Beispielen ersichtlich, war bei Lieutenant Sch. I etwas Selbstverständliches. Die Unteroffiziere verriethen in dieser Beziehung noch mehr Taktgefühl. In seinen Instruktionsstunden brauchte Lieutenant Sch. I Ausdrücke, die uns häufig das Blut ins Gesicht trieben. Derartiges darf sich ein preußischer Offizier erlauben, der Anspruch auf Bildung macht. Was ich hier niedergeschrieben, beruht auf Wahrheit, und bekräftigt wird dieses sowohl durch meine Unterschrift, als auch die meiner Kollegen.

Frankreich.

— Die Debatten in der französischen Kammer verlaufen für das Ministerium bisher glimpflicher, als angenommen wurde. Die der Republik feindlichen Elemente, darunter auch Klerikale, haben dem Ministerpräsidenten Loubet anläßlich des Preßgesetzes zwar etwas heiß gemacht, ebenso die Sozialisten. Der Minister ist aber bis jetzt ordentlich über die Klippen weggekommen. Minister Ricard hat mit seiner Verfügung, die Panamagründer zu verfolgen, den Kammerlöwen die Klauen abgehauen und ihren Zorn etwas entwaffnet. Aber gehängt wurden weder der Herr Lesseps noch Eiffel u. a. werden es auch nicht. Bereits sagen Zeitungen, die Geschichte sei ja verjährt. Ueberdies hat auch die französische Presse in derselben keine saubern Finger und so wird die Sache nicht gar gefährlich für die Gründer ablaufen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Aus Gundetsweil wird berichtet: Ein dortiger Bauer ließ ein Schwein schlachten. Der Metzger beschloß die Tödtung mittelst Erschießen vorzunehmen. Die Kugel drang beim einen Ohr hinein, durch den Kopf hindurch, bei dem andern wieder hinaus und traf sodann den zuschauenden Eigenthümer in der Gegend der Hosentasche. Hier prallte das Projektil an einem Schlüssel, den derselbe zufällig bei sich trug, ab und verursachte merkwürdigerweise außer Zerstörung des Geldbeutels keinen weitern Schaden.

— Folgendes Jagdabenteuer passirte letzten Freitag auf dem Huttwil benachbarten Plattenberg laut „Unter-Emmenthaler". Kamen da drei biedere Jäger zu einem Baume, auf welchem ein Vogel absetzte, und richtig, am Stamme bemerkte man in etwas dunklen Umrissen etwas „Lädiges". Sofort krachte ein Schuß nach dem Raubvogel, ohne daß dieser sich bewegt oder todt zu Boden fällt — ein zweiter Knall ist ebenfalls wirkungslos. Allein alle guten Dinge sind drei, beim dritten Schuß des Schützen W. sieht eine menschliche Stimme um Erbarmen und nicht zum geringen Schrecken der drei verblüfften Nimrode klettert unter weinerlichen Geberden ein älteres, beim Freveln gestörtes Mannli L. vom Baume herunter und sieht, man solle es nicht todtschießen. Die drei Schüsse hatten dem dreimal Angeschossenen wohl anfänglich die Sprache geraubt, sonst aber sei die Verletzung durch die verschiedenen Schrotkügelchen keine gefährliche. Auch soll die Sache gegenwärtig gütlich ausgemacht werden.

— Eine Erbschaft von 12½ Millionen hat ein 44jähriger Berliner Verschwender im Spiel und auf der Rennbahn vergeudet und dann dieser Tage in Potsdam trostlos geendet.

— Der Doktormacher Ganting. Als eines Tages der Rektor der Berner Hochschule ein Doktordiplom siegeln wollte, vermißte er das schöne Universitätssigill. Nach mehreren Jahren schrieb das Dienstmädchen des Pedell, vielleicht habe das Siegel der Herr Ganting, ihr früherer Schatz und Privatdozent für Musik an der Universität selbst. Das Mädchen habe ihm einst in guten Treuen das Siegel gegeben. Ganting verschwand und fing nun mit dem Siegel zu arbeiten an. Der erste Doktorsüchtige war ein böhmischer Rabbiner, dem Ganting das Diplom für 300 Gulden verkaufte. Dieser erkundigte sich zu spät in Bern und erfuhr, daß man dort den Doktor nicht kaufen könne. Nachher schmierte Ganting mehrere Engländer in gleicher Weise an, die sich zum Theil in Bern in gleicher Weise erkundigten und die gleiche Antwort erhielten. Ganting ist nun bekanntlich in London abgefaßt worden, soll ausgeliefert werden und auch nachweisen, ob er nicht schon von Frankreich zur lebenslänglichen Deportation nach Neukaledoien verurtheilt worden sei.

— Ein netter Sohn. Vor einigen Tagen starb in St. Etienne (Frankreich) ein Greis von 77 Jahren. Als sein Sohn vom Tode des Alten in Kenntniß gesetzt wurde, geberdete er sich wie ein Verrückter — „vor Freude". Er beflaggte sein Haus, feuerte Freudenschüsse ab und illuminirte am Abend sein Haus, und das alles, weil er seinem Vater die Jahresrente von 1200 Fr. nicht mehr zu zahlen braucht, die sich dieser vor einigen Jahren, als er sein ziemlich bedeutendes Vermögen dem Sohne übergab, ausbedungen hatte! Die Polizei ist gegen den Urheber dieses skandalösen Vorfalles eingeschritten und wird den genannten Kerl vor Gericht stellen.

— Ein galanter Kriegsminister. In Bukarest wird es schon seit längerer Zeit in Offizierskreisen als offenes Geheimniß behandelt, daß sich im Kriegsministerium bei Beförderungen, Vergebungen von Lieferungen und anderen wichtigen Entscheidungen weibliche Einflüsse in verwerflichster, die Staatsinteressen schwer schädigender Weise geltend machten. Ein sehr verbreitetes, antidynastisches Oppositionsblatt ist nun in den Besitz eines an den Kriegsminister, General Lahovary, gerichteten und „Julie la Belle" gezeichneten Briefes gelangt, der ein grelles Streiflicht auf diese Mißwirthschaft fallen läßt. Der Brief wurde als Facsimile mit einigen Auslassungen veröffentlicht und seine Echtheit ist von keiner Seite bestritten worden. Die „schöne" Verfasserin dieses galanten Schreibens, deren verhüllter Name für die Bukarester Gesellschaft natürlich sehr durchsichtig ist, bittet um die Beförderung ihres Vetters zum Rittmeisters, und zwar in Wendungen, welche die Möglichkeit der Ablehnung ihres Anliegens ausschließen. Die Beförderung ist denn auch gleich darauf erfolgt!

Verschiedenes.

— Ein großer Krieger. Der größte Soldat der französischen Armee ist der Sous-Chef des großen Generalstabes, der Artillerie-Oberst Michal. Er mißt 1 Meter 94 Centimeter.

— Ein riesiger Pfannkuchen. Am vorletzten Donnerstag gerieth am Südbahnhofe in Antwerpen ein Güterzug auf ein falsches Geleise und stieß so heftig mit einem andern zusammen, daß mehrere Waggons total zertrümmert wurden. Einer der Wagen enthielt etwa tausend Kilo Eier und ein anderer eine fast ebenso große Qualität Butter; die zerbrochenen Eier vereinigten sich nun mit der zerquetschten Butter auf dem Boden zu einem ungeheuren, noch des Backens harrenden Pfannkuchen. Der Stationsvorsteher sandte einen Boten nach dem nahen Arbeiterviertel und wenige Minuten später rückte eine ganze Armee von Weibern und Kindern an, die mit allen möglichen Gefäßen bewaffnet waren und diese in wilder Hast mit der kostbaren Mischung zu füllen suchten. Es wurde an diesem Tage in der Nähe des Südbahnhofes so wacker Pfannkuchen gebacken und gegessen, daß verschiedene Personen an den Folgen des überreichlichen Festmahles erkrankten.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 17. Nov. Der Sozialistenkongreß beschloß mit allen gegen fünf Stimmen, am 1. Mai nicht zu feiern, sondern bloß am Abend zu berathen und zu demonstriren. Auch der Vorschlag, am ersten Maisonntag das Arbeiterfest zu feiern, beliebte nicht.

Paris, 17. Nov. Die Anklagen im Panama-Prozeß werden sofort formulirt werden. Den Vertheidigern würden drei Wochen zum Aktenstudium bewilligt werden. — Die gestrige Kammerdebatte wird im ganzen als günstig für die Regierung angesehen.

Paris, 16. Nov. Der Uebertritt der Baronin Julius Rothschild zum Katholizismus erregt Aufsehen. Der Bischof von Beauvais taufte sie persönlich in der Kathedrale.

Dijon, 17. Nov. Die Handelskammer und die Weinbauergesellschaft von Beaune hat sich zu Gunsten des Abkommens mit der Schweiz ausgesprochen.

Neapel, 17. Nov. Ein Erdstoß hat sich auf der Insel Ponza, welche ca. 4000 Einwohner zählt, heute Morgen wiederholt. Die Einwohner sind geflüchtet und kampiren, von Allem entblößt, auf den Feldern. Die Noth ist groß.

New-York, 15. Nov. Auf der Linie Philadelphia-Readin platzte der Lokomotivkessel eines Waarenzuges. Fünf Mann todt.

New-York, 16. Nov. Der Einwanderungskommissär ordnete gestern an, keinen Einwanderer durchzulassen, welcher nicht mit einer Eisenbahnfahrkarte, einem Gepäckschein und zehn Dollar Geld versehen sei. Infolgedessen wurden gestern zweihundert Einwanderer nach der Kontrolstation auf Ellis Island gebracht. Die Einwanderer sowie die Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsgesellschaften protestirten entschieden, aber vergeblich. Die Gesellschaften drohen, die Sache vor Gericht zu bringen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Der gestrige, glänzende 7viertelstündige Vortrag des Hrn. Dr. Bircher über die Geschichte der Chirurgie war so zahlreich besucht, daß Viele im großen Festsaale keine Sitzplätze mehr fanden. Wir kommen auf denselben zurück.

Baumwolltücher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Bernerhalblein von **Walther Gygax,** Fabt., **Bleienbach.** Depot bei **Urben,** Milchhd., **Aarau**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Himmelsansicht	Witterung
17.	Mittags 1. U.	5,9	726,9	763,4	SW 1/2	100	bedeckt
17.	Abends 9 „	5,6	726,7	763,2	W.	100	„
18.	Morg. 7 „	4,9	727,0	763,5	W.	100	neblig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 3,0 °C. Maximum 6,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 4,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. November.
Vorwiegend bewölkt oder neblig, etwas kühler.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe. Nachher Ständchen.

Sängerbund.
Probe von 8 bis 9 Uhr.
Nachher Verhandlungen im Rinker betreffend den bevorstehenden Festanlaß, wozu auch die **Passiv-Mitglieder** freundl. eingeladen werden.

Stadtmusik.
Probe.

Grütli-Verein Aarau.
Die Theaterprobe kann erst **Samstag** Abends 8 Uhr abgehalten werden, wozu **sämmtliche** Sänger zu erscheinen haben.
Der Vorstand.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 23. November 1892 von Nachmittags 2 Uhr an werden im hiesigen Pfandlokal (Gollattenmattgasse) versteigert:
1 Sekretär, 1 Commode, 2 Pariser Pendulen, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Divan, 1 Canapee, 1 Bücherschrank, 1 runder Tisch, Lehnsessel, Polsterstühle, 1 Bodenteppich, 3 Ruhbettkissen, 1 Marmorconsole, 1 Spiegel, Gallerievorhänge und Portraits.
Aarau, 17. November 1892.
Der Betreibungsbeamte:
5114 **Siebenmann.**

Der billige
Kleiderausverkauf
in Nr. 891, vordere Vorstadt, Aarau
dauert noch **bis und mit nächsten Dienstag.**
Es sind noch vorhanden:
Neue Herren-Anzüge
aus guten Stoffen in Größe 44—52.
Burschen-Anzüge
für das Alter von 13—17 Jahren.
Leichte & schwere
Herren-Ueberzieher.

Junges fettes Schaffleisch
Ragoût
à **55 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt 5123
F. Holzach, Metzger.

I. Qualität Rindfleisch
Kuhfleisch
empfiehlt 5125
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Unterzeichnete empfiehlt bestens
Barchent
für Hemden und Unterkleider.
Piqué Molton,
Barchenthemden,
Gestrickte woll. Unterleibchen, Leinenleinsätze, Herrenkragen & Manchetten, Frottir- & Badetücher.
Taschentücher
leinen und baumwollene,
Battisttaschentücher.
Möglichst billige Preise.
5126 **E. Haßler-Hunziker.**

Winter-Handschuhe
für Damen & Kinder
in schönster Auswahl empfiehlt
5094 **J. Lehmann-Delhafen.**

Billige & garantirte
Taschenuhren
von **Sandoz & Breitmeyer,**
Chaux-de-fonds.
Bitte den Preiscourant zu verlangen.
5036 (O. H. 5176)

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frc.

Grütli-Verein Aarau.
Novemberfeier
Sonntag, den 20. November 1892, Abends 8 Uhr
im Saalbau.
I. **Abtheilung** (Theatersaal).
Die Schweizer in Amerika
oder
Sehnsucht nach der Heimat.
Vaterländisches Volksschauspiel in 3 Akten.
II **Abtheilung** (großer Saal mit Consumation.)
I. Gesangsvorträge.
II. Deklamation und Humoristisches.
Tanzunterhaltung.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein Aarau.
Billets sind im Vorverkauf zu haben bei Hrn. **A. Brunnhofer** und **S. Widmer** zur Halde.

Versammlung
des landwirthschaftl. Bezirksvereins Aarau
Sonntag den 20. November 1892, Nachmittags 1½ Uhr,
im „Löwen" in Gränichen.
Traktandum: Ueber Gemüseban und Gemüseverwerthung.
Referent: Herr Hannemann in Brugg.
Zahlreicher Besuch der Landwirthe, deren Frauen und Töchter erwartet
Der Vorstand.

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.
empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**
Stickereien,
Pantoffeln, Hausegen, Kinderarbeiten, Häkelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.
Material & Vorlagen.
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Großes Lager in 5113
Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Rationeller
Speisezeddel
bei einem Jahreseinkommen von 1300 Franken.
Auf Grundlage von drei prämirten Preisaufgaben zusammengestellt von der Redaktion des „Schweizerischen Haushaltungsblatt".
Preis: Einzelne Exemplare 30 Cts.
Bei Bezug in größern Partien Rabatt.
Siebente, ergänzte Auflage.
Zu beziehen durch die
Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.
☛ Bei Einsendung von 35 Cts. in Postmarken an vorstehende Adresse wird die Schrift franko zugestellt.

HeirathS-Zeitung
Verschlossen. Gratis und franco v. **J. R. Forster**, Tonhallestr. 19, **Außersihl-Zürich.**
(O. F. 4883) 5119

Alte Briefmarken
Schweizer und deutsche zu höchsten Preisen **zu kaufen gesucht.** 4968
M4871e) **H. L.** Thorgasse 8, **Zürich.**

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Heu
sofort billig **zu verkaufen** bei
Arnold Kyburz, Posthalter,
5115 **Ober-Entfelden.**

Zu verkaufen.
Eine guterhaltene 5087
Damenpelzmütze.

Zu kaufen gesucht.
Um billigen Preis wird ein älteres guterhaltenes
Kachelöfeli.
mit Bratrohr oder Kochloch u. Rohr. Auskunft ertheilt d. Exped. 5105

Zwei stille **Fabrikmädchen** finden **Kost & Logis** bei 5102
Erb. Furrer, Schneider,
Nr. 1031 Bachstraße, Aarau.

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Großes Möbel- & Bettwaarengeschäft.
L. Dreßler.

Filiale St. Gallen	Rain 828 Aarau	Filiale Zürich

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit prima Federnbett Fr. 78. —
" " " " Haarmatratze und Federnbett " 136. —
Matratzen mit Lisichen, erste Qual. Drilch " 16. 50
Federnmatratzen " 26. 50
Bettstatten in Tannenholz, franz. Façon " 26. —
Nachttischle " 9. 50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße " 14. — —
Runde Tische, Nußbaumholz " 36. — —
2thürige Kasten, nußbaummaserirt " 45. — —
Kanapés in Wolldamast " 45. —
Commoden u. Chiffonnières vom billigsten bis zum feinsten.
Stühle u. Wienersessel Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40. 5010
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage.
Spiegel mit und ohne Goldleisten von 70 Cts. bis Fr. 7. 80. —
sowie sämmtliche andere Gegenstände zu bekannten billigen Preisen.
Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto!

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund			per Pfund
Bettfedern	grau, Nro. 5	**0. 75**	**Bettfedern**	Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern	weiß „ 4	**1. 35**	**Flaum**	grau	**2. 50**
Bettfedern	weiß „ 3	**1. 80**	**Flaum**	weiß fein,	**4. 60**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 2	**2. 50**	**Flaum**	weiß, extra fein	**5. 80**
Bettfedern	Rupf, weiß „ 1	**3. —**	**Schwanenflaum**	extra fein	**7. 50**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto.	weiß, schwarz und grau „ 12	**1. 60**	**Lisichen**, prima		**0. 13**
dto.	„ 7	**2. —**	**Surrogat**, weiß	und schwarz	**0. 90**
dto.	„ 10	**2. 30**	**Matratzendrill**	10/4	**0. 75**
dto.	„ 11	**2. 50**	**dto.**	10/4 prima	**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent**	10/4	**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.**	8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Schweizerische National-Bibliothek.
Gegründet von Dr. Robert Weber.
Soeben erschienen Bändchen 28 und 29:
Joseph Joachim,
Zwei Erzählungen
Mutter Lenen's Rache. — 's Bäse-Nanggi.
Preis für beide Bände zusammen Fr. 1. 20 broch. — Fr. 1. 80 geb.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von H. R. Sauerländer & Co. in Aarau.

Ca. 30 Fässer von 600 Litern
Spanischer Weißwein 1891er
(Waadtländer ähnlich)
werden **Samstag den 26. November** von Morgen 9 Uhr an mit oder ohne Faß franko ab **Bahnhof Olten** sehr billig verkauft.
Man ist gebeten, sich zu wenden an den Beauftragten
5117 **J. Hubschmid**, im Hotel Gotthard, **Olten.**

☛ **Gelegenheitskauf!** ☚
Billig, elegant, solid
Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.
Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter
Damenhemden mit Doppel-Handfestons
☛ **Versandt direkt an Private.** ☚
Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme
Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbroderitem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Vertreter gesucht.
Eine seit Jahren im **Kanton Aargau** gut eingeführte
Weinhandlung
sucht bei hoher Provision neuen **Vertreter** zu engagieren. Offerten sind sub. K. K. an die Expedition d. Bltt. zu adressieren. 5104

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 19. November 1892. № 274. Achtundzwanzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Epühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Geschichte der Chirurgie.

I.

Der am Donnerstag Abend von Hrn. Dr. Bircher gehaltene Vortrag über die Geschichte der Chirurgie verbreitete sich über ein so reichhaltiges Material, daß die vollständige Wiedergabe der vom Vortragenden an der Hand kurzer Notizen frei entwickelten Ausführungen sich zu einer umfangreichen Arbeit gestalten würde. Wir machen daher nur den Versuch, dieselben zusammenzudrängen. Einleitend besprach Herr Dr. Bircher den Zustand der heutigen Chirurgie, die bis in die Mitte des Jahrhunderts noch mit den Infektionen zu kämpfen hatte. Erst der Engländer Spencer Wells hatte große chirurgische Erfolge, weil er als leitendes Prinzip bei denselben einführte — absolute Reinlichkeit, und erst 1868 trat das epochemachende Verfahren der antiseptischen Behandlung ein (Karbol). Allein diese war im Kriege von 1870 noch so wenig geübt, daß die Erfolge nicht befriedigend waren. Jetzt stehen das antiseptische (Blutvergiftung verhindernde) und das aseptische Verfahren auf der Höhe und man ist bei der Anwendung der Vorsichtsmittel auch wieder zum Prinzip der größten Reinlichkeit, die Wells lehrte, zurückgekehrt, und verdankt diesem Verfahren die überaus zahlreichen Heilerfolge. Herr Bircher gab eine Uebersicht all' der chirurgischen Thätigkeiten. Der Chirurgie sind heute fast alle Organe des Körpers zugänglich. Der Schädel wird zu den verschiedensten Zwecken geöffnet und wieder geflickt. Aus der Wirbelsäule werden störende und kranke Theile entfernt, die Extremitäten werden conservirt; im Hals wird nach Bedarf bei Geschwulst, Kropf, Drüsen, Kehlkopf in Luft- und Speiseröhre operirt. In der Brust wird im Nothfalle von der Lunge weggeschnitten. Die Operationen in der Bauchhöhle feiern wahre Triumphe, seit man die Antiseptis kennt; denn das Bauchfell erträgt alles, Puff, Stoß, Riß, Schnitt, nur keine Infektionen, d. h. keinen Anlaß zur Entzündung.

Da diese verhütet werden kann, kann ohne Gefahr am Magen geschnitten und geflickt werden; ist er zu groß, so machen ihm die Herren Aerzte ein „Plissé", nähen ihm einen „Aufschlag". Sie lösen die Därme, schneiden wohl auch meterlange Stücke weg, sie schneiden kranke Theile von der Leber, von der Milz und entfernen die Nieren theilweise oder ganz und ihre Patienten laufen bald wieder gesund und munter herum. Daß sie auch künstliche Nasen wachsen lassen ist bekannt. Aber Herr Dr. Bircher schloß die Aufzählung der chirurgischen Glanzleistungen mit einer Betrachtung, welche ihm als Forscher und Menschen die größte Ehre macht: „Die chirurgische Thätigkeit setzt einen geistesstarken Menschen voraus; sie bringt hohe Anerkennung, vielen auch klingende Münze; aber sie hat auch bedenkliche Schattenseiten. Im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität zeigt sich auch hier ein Jagen nach dem Erfolg; aber als höchste Pflicht des Chirurgen gilt nicht die große Zahl der gemachten kühnen Operationen, sondern das ist seine Pflicht, den Patienten Arzt zu sein. Ueberhebe sich der Chirurg nicht und werfe er einen Blick zurück in die Vergangenheit"; denn da ist nach Ben Akiba schon Alles dagewesen.

Nun entrollte der Vortragende ein prächtiges, mit vielen geistreichen Betrachtungen durchhelltes Bild der Geschichte der Chirurgie, die für den Laien hochinteressant ist.

Beim ältesten Kulturvolk, den Aegyptern, stunden die Anfänge der Chirurgie bei den Priestern wie überall, wie ja heute noch manches Mütterchen den „Mundsegen" spricht oder mit den Sprüchen den „Brand löscht."

Aber frühe schon, 4600 Jahre vor heute, andere vor 3500 Jahren, schrieben ägyptische Chirurgen ihre Wissenschaft nieder auf Papyrusrollen oder wurden dieses in Wandgemälde: dargestellt. Es gab besoldete Armenärzte; die Chirurgen kannten das Schröpfen, Aderlassen, die Amputation, die Staaroperation und gut und schlecht geheilte Beinbrüche, sowie prächtige künstliche Zähne findet man bei Mumien häufig. Sie hatten auch Hebammen. Sie hatten Messer, Lancetten, Pincetten, Metallstäbe zum Ausbrennen der Wunden, Zangen u. s. w. Die Chirurgie war hoch entwickelt und wurde es noch mehr, als die Griechen ins Land kamen, 300 v. Ch.

Auch in Indien reicht die Chirurgie ins graueste Alterthum zurück und hängt auch dort mit der kulturellen und sozialen Entwicklung des Volkes wie überall zusammen. Schon 3400 Jahre vor heute trifft man in den indischen heiligen Büchern der Rig Veda auf dieselbe, begleitet mit Gebeten und Zaubersprüchen. Den Grad der höchsten indischen Kultur aber bezeichnet der Buddhismus, eine Reformation genau wie die neugeschichtliche, eine Religionslehre ähnlich der christlichen, welche ebenfalls die Nächstenliebe als höchstes Gebot lehrt. So wurde unter den indischen Brahmanen die Chirurgie schulmäßig gelehrt, an Knaben von guter Abkunft, von 12—18 Jahren mit sehr strengen Lehr- und Lebensvorschriften. Die Chirurgie war der best ausgebildete Theil der indischen Heilkunde, die meisten chirurgischen Krankheiten waren bekannt, die Wundbehandlung war einfach, basirte auf größter Reinlichkeit, man hielt sogar auf eiserne Bettstellen, kannte Diät und Verbände, stillte das Blut mit Kälte oder heißem Oel und wendete schmerzlindernde Oele und Säftemischungen an.

Man heilte Beinbrüche mit Zug und Gegenzug wie heute, kannte die Naht der Wunden, zog Pfeilspitzen mit dem Magnet aus, schnitt Geschwüre, Geschwulsten, kannte den Steinschnitt und wußte sich — ein Glanzpunkt der Chirurgie — bei den Darmverwicklungen zu helfen. Da die indischen Strafgesetze reichlich Nasen, Ohren und Lippen als Sühnopfer forderten, die Verstümmelten aber doch gerne wieder ganz umherliefen, brachte es die plastische Chirurgie der Indier im Ansetzen künstlicher Nasen u. s. w. aus Hautausschnitten zu hoher Meisterschaft, und auch die Staaroperation war bekannt. Mit dem Auftreten des Islam ging die chirurgische Wissenschaft und Kunst zurück, da diese Religion den Fatalismus als Prinzip erklärt, nach welchem „nichts zu machen ist gegen Allahs Wille."

Von den Juden läßt sich wenig sagen, sie ließen sogar in der Schlacht ihre verwundeten Könige liegen.

Dagegen gelangte die Chirurgie in Griechenland zu hoher Blüthe. Hier nahm sie einen hohen, idealen Stand ein, „entsprechend der hohen Kultur des alten Hellas, welche noch heute die unsere beeinflußt, und dessen Sprache noch heute das beste Turngeräthe des sich entwickelnden Gehirnes ist." In den ältesten Zeiten war auch hier die Medizin mit der Religion verbunden, aber schon die homerischen Helden übten die Kunst der Chirurgie und der göttliche Achilles war zugleich griechischer Oberfeldarzt. Auf Zauberspräche hielten selbst todtwunde Helden wie Ajax nichts. Hoch stieg das Ansehen der Chirurgie, die von der innern Medizin nicht getrennt war, die Charlatanerie war bekannt, auch der Hokuspokus der Priester wurde entlarvt, Aerzte wurden unter die Heroen versetzt, wie Asclepias und seine Tochter Hygieia, und die Kurpfuscher wurden von den Dichtern weidlich verhöhnt.

Desto höher stiegen die wissenschaftlichen Aerzte. Die meisten waren „Wanderärzte"; die Gymnastiarchen (Turnlehrer) hatten eine Art Samariterkurs durchzumachen, die Aerzte nahmen Patienten in ihre Häuser auf, die bessern Aerzte bildeten eine Genossenschaft, es gab angestellte Stadt- und Armenärzte und angestellte Feldärzte. Die Schriften des berühmten Hypokrates, 5. Jahrhundert v. Chr. sind eine Quelle, welche von der hohen Ausbildung der Chirurgie Zeugniß gibt.

Auch auf die griechische Chirurgie paßt das Wort: „Alles schon dagewesen." Sie heilten Schädelverletzungen vorzüglich, operirten mit Sonde, Messer, Glüheisen, Pincetten, Katheter und Klistirspritze. Aber größere Amputationen machten sie nicht, weil sie die Ligatur (Unterbindung) der Gefäße nicht kannten; sie kannten auch die Staaroperation nicht. „Ein schöner, idealer Zug der griechischen Aerzte ist die Achtung vor den Vorfahren, die Verachtung der Charlatane, das Verlangen der Gewissenhaftigkeit, die Fürsorge für die Kranken, auch wenn Geld nicht zu erwarten war. Ein idealer Zug durchweht überhaupt die damalige Medizin und ihre Vertreter."

Eidgenossenschaft.

— Das neue Gewehr dürfte nach vielen Berichten eine Umgestaltung des Schießwesens rufen. Die wirkliche Tragweite desselben beträgt annähernd 6 Kilometer und so dürfte sich kaum ein Schießplatz für dasselbe eignen, dessen Scheibenstand nicht an einen Berg anlehnt.

— Die Kartoffeln und das Alkoholgesetz kommen dieses Jahr in scharfen Gegensatz zu einander. So wird aus dem Kanton Luzern geschrieben: „Man soll diesen Winter auf das Land gehen und die Leute vor den Haufen raisonniren hören! Vor ihnen

---

2

Feuilleton.

Die Schulrevision.

Von Hans Krieg.

Nachdruck verboten

„Der Wessel muß wieder höllisch viel Geld haben," sagte einer von diesen, „ich traf ihn vorhin bei Richter und Kappler, dem vornehmsten Restaurant der Stadt, vor einer Batterie Austern und einer Flasche veritabeln Chablis."

Mangold dachte an sein frugales Abendbrot und seufzte. Er ließ sich in ein längeres Skatspiel ein, bei dem er beharrlich verlor. Um ein Uhr kehrte er mit etwas wüstem Kopfe heim. Nun, er hatte ja erst um zehn Unterricht, da konnte er sich tüchtig ausschlafen.

Aber es kam anders. Ein Viertel vor acht klopfte die Wirthin an die Thür seines Schlafzimmers und rief: „Stehen Sie auf, Herr Doktor, der Herr Direktor läßt Sie rufen, Sie sollen einen Herrn vertreten."

Mangold fuhr schnell in die Kleider und gerieth zum Schluß in einen lebhaften Kampf mit seinem Hemdkragen, dessen Knopf und dem daran zu befestigenden Shlips, bei welchem letzterer als Sieger hervorging, denn Mangold entdeckte unterwegs, daß er ihm entschlüpft war; und auch die eine Seite des Hemdkragens verfolgte die Tendenz, sich von der Herrschaft des Knopfes loszulösen, worauf Mangold beschloß, in der Schule das Kinn recht tief und recht steif zu halten, dann verdeckte hoffentlich sein Bart die Shlipsblöße und unterstützte ihn in dem Bestreben, den Kragen festzuhalten.

Der Direktor theilte ihm mit, daß Herr Wessel krank sei. „Eine plötzliche Indigestion," setzte er erläuternd hinzu, „Herr Wessel leidet an unvorhergesehenen Verdauungsstörungen."

Vor Mangolds innerm Auge schwammen drei Dutzend Austern vergnügt in einem Meere Chablis herum.

„Um acht haben Sie in der Sekunda Geschichte," fuhr der Direktor fort, „ich glaube, die sind jetzt bei dem zweiten punischen Kriege, das wird Ihnen nicht schwer fallen, und um neun ist Latein in Wessels Quinta, das macht Ihnen gar keine Schwierigkeiten."

„Oh mein Brummschädel!" dachte Mangold, in dessen Hirn gerade in diesem Augenblick eine Unzahl Katerbacillen ihren Einzug hielten. Dort nisteten sie sich ein und verzweigten sich in alle feinen und feinsten Gänge und verwirrten somit die Fäden, welche die Gedanken mit einander in telegraphische Verbindung setzen.

Mangold war kein hervorragender Historiker, seine Kenntnisse bewegten sich mehr auf sprachlichem Gebiet, und als er hörte, daß er den zweiten punischen Krieg zu behandeln habe, tauchten in ihm sofort die Namen Cannae, Zama, Ticinus an die Oberfläche, aber in welchem organischen Zusammenhang sie zu einander standen, war ihm nicht genau bekannt, und ein tieferes Nachdenken verboten die obgenannten Katerbacillen.

Aber er brauchte ja nicht selber Vortrag zu halten, er konnte sich ja vortragen lassen. Und so betrat er entschlossen die Sekunda, die ihn mit einem ironischen Lächeln empfing. „Aha, der Shlips," dachte Mangold, „und der verdammte Kragen." Mit langsam feierlichem Schritte ging er zum Ofen, der an der Seite stand, und befahl den Sekundanern, aus pädagogischen Gründen, ausschließlich nach vorn zum Katheder zu schauen, als wenn er selbst darauf säße. Mangold lehnte sich selbst an den Ofen und begann nach dem zweiten punischen Kriege zu fragen.

Ein Sekundaner trug nun vor:

„Als seine Excellenz, der kommandirende General —"

Mangold traute seinen Ohren nicht.

„Wir sprechen nicht vom Kriege 1870, sondern von Hannibal," warf er ein.

Der Schüler sah ihn aber mit dem größten Ernst an und sagte: „Ja, von dem will auch ich erzählen."

„Und den nennen Sie Excellenz?"

„Ja, Herr Wessel hat es uns gesagt."

Die gesammte Sekunda machte ein so ernsthaftes Gesicht, daß Mangold an der Wahrheit der Aussage wohl nicht zweifeln konnte. Der Schüler fügte zur Erläuterung hinzu, Herr Wessel habe gesagt, man könne sich in die antiken Verhältnisse am besten hineinversetzen, wenn man die entsprechenden modernen Bezeichnungen anwende.

Mangold ergab sich darein und so führte denn Seine Excellenz der kommandirende General Hannibal die Truppen über die Alpen. „Der Wessel ist doch ein zu kurioser Kerl!" dachte Mangold, da klopfte es, und zugleich öffnete sich die Thür. Mangolds Haare sträubten sich zu Berge, in der Thür stand der Provinzialschulrath Geheimrath Dr. Pfefferling!

Die Sekunda sprang auf und stand in ehrerbietiger Haltung da, um die sie Einjährig-Freiwillige beneiden konnten beim Eintritt eines Kompagniechefs in ihr Kneiplokal; Mangold machte eine tiefe Verbeugung und löste sich von seinem Ofen los, um den hohen Vorgesetzten zu begrüßen. Während dieser mit herablassender Kordialität seine Hand schüttelte, gab es einen Knacks, und der befreite Hemdkragen stürmte nach vorn. Die feinen Lippen des Geheimrathes umspielte ein leises Lächeln, fast unmerkbar, aber für Mangold genügte es, um sich völlig zerschmettert zu fühlen.

„Was unterrichten Sie, Herr Kollega?" fragte der Rath verbindlich.

„Geschichte Herr Geheimrath."

„Das ist ja sehr interessant, und wo stehen Sie?"

liegt der Ertrag vieler und harter Arbeit, früher ein schöner Gewinn. Jetzt bietet man Bettelpreise, wenn sich überhaupt ein Käufer herbeiläßt. Will der Landmann sein Gläschen trinken, so muß er es entweder bleiben lassen, oder sein Geld auslegen, wenn ihm die Knechte nicht davonlaufen müssen. Währenddem verfault sein Produkt im Keller! Kein Wunder, wenn sich auf dem Lande herum viel Mißmuth und Unwille geltend macht. Der Gesetzgeber sollte nach alter Erfahrung wissen, daß ein solcher, wenn allgemein auftretend, gefährlich werden kann. Es scheint, daß das Alkoholgesetz einer Revision dringend bedarf."

— Bundesstadt. Aus dem Bundesrath. Der Bundesrath hat in Anwendung des Auslieferungsgesetzes folgende Gegenrechtszusicherungen vereinbart: mit Frankreich für Bigamie, mit Deutschland für Körperverletzungen mit Arbeitsunfähigkeit über 10 Tage.

Der Bundesrath hat ferner beschlossen: 1. Die Ein- und Durchfuhr von persönlichen Effekten und Umzugsgegenständen aus Deutschland, Frankreich und Belgien ist vom 21. November an ohne Weiteres gestattet. 2. Im Uebrigen bleibt der Beschluß vom 27. September einstweilen in Kraft, ebenso derjenige vom 11. Oktober betr. die Ein- und Durchfuhr von aus Oesterreich-Ungarn stammenden Hadern und alten Kleidern. Ferner hat der Bundesrath beschlossen: Die Vollziehung des zweiten Theiles der Verordnung vom 15. August betr. Maßregeln zum Schutze gegen die Cholera, soweit sie Verkehrsanstalten betr., wird mit Ausnahme von Art. 15, vom 21. November an sistirt.

Hauptmann Schmid, Franz, in Altorf, wird unter gleichzeitiger Beförderung zum Major der Militärjustiz, zum Richter des Militärgerichts der 8. Division ernannt.

Professor Hantzsch, der einen Ruf an die Universität Würzburg angenommen hat, erhält die nachgesuchte Entlassung als Professor der Chemie am Polytechnikum unter bester Verdankung der geleisteten vorzüglichen Dienste.

— Militärisches. Der Bundesrath sieht für 1893 vor: für die III. und V. Division einen Truppenzusammenzug; für die übrigen Divisionen Wiederholungskurse der Landwehr. Vom Auszug sollen alle 12 Jahrgänge einberufen werden, um Cadres und Mannschaft mit dem neuen Gewehr und Reglement vertraut zu machen. Von der Infanterie der Landwehr der nicht am Truppenzusammenzug betheiligten Divisionen werden nur die 7 jüngsten Jahrgänge einberufen, in der Meinung, daß aus den 5 ältesten Jahrgängen möglichst bald besondere Truppeneinheiten für den Territorialdienst geschaffen werden sollen, welche, um die Munitionsreserve mit dem Landsturm herzustellen, die bisherige Bewaffnung beibehalten sollen.

— Noch nie dagewesen. Der Bundesrath beschloß, die erledigte Stelle eines administrativen Inspektors des Eisenbahndepartements Mangels geeigneter Persönlichkeiten vorläufig nicht zu besetzen, dagegen dieses Departement zu beauftragen, beförderlich eine Vorlage über dessen Reorganisation vorzulegen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 18. November 1892:

Der Regierungsrath erläßt eine kantonale Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden vom 24. Juni 1891. Danach soll in unserm Kanton die Ausgabe von Ausweiskarten an die Handelsreisenden in sämmtlichen Bezirkshauptorten stattfinden und es werden mit der Ausgabe derselben und der daherigen Verrechnung die Amtsschreiber beauftragt. Die Verordnung tritt mit dem Bundesgesetz auf 1. Januar 1893 in Kraft und wird demnächst durch die Gesetzessammlung bekannt gemacht werden.

Das schweiz. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement übermittelt als Begleitung zu Handen der vom Bunde subventionirten Handwerker- und Zeichnungsschule eine von ihm erlassene „Instruktion für die eidg. Experten, Vorstände und Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschulen."

Das schweiz. Bundesgericht übersendet sein Urtheil über den Rekurs Stirnemann und Genossen betr. die Erhöhung der Hundesteuer. Das Bundesgericht ist in diesem Fall auf die Beschwerde nicht eingetreten, sondern hat die Rekurrenten mit derselben vorerst an den Großen Rath des Kantons Aargau gewiesen und zwar aus der Erwägung, weil der Rekurs in erster Linie mit der Behauptung begründet werde, die Schlußnahme des Großen Rathes, in deren Ausführung der Regierungsrath seine angefochtene Verfügung erlassen habe, sei keine definitive und weil deßhalb diese Behörde in allererster Linie dazu berufen und geeignet sei, darüber zu entscheiden, ob der von ihr gefaßten Schlußnahme definitiver Charakter zukomme oder nicht.

Nach den offiziellen Protokollen über die am 13. Nov. stattgefundene Volksabstimmung betr. das Gesetz über die Naturalisationsgebühren haben von 29,630 anwesenden Stimmberechtigten 9472 mit Ja und 19,250 mit Nein geantwortet. Das Gesetz ist somit verworfen.

Die Klostermühle zu Fahr wird, nach dem der bisherige Pächter zurückgetreten ist, für eine neue Vertragsdauer dem Herrn Peter Ehrsam in Zürich in Pacht gegeben.

Das Departement des Innern überläßt dem Aargau unter den üblichen Bedingungen folgende vom Bunde angekaufte Kunstgegenstände zu einstweiliger Aufbewahrung: Koller, „Eine Schlittenpartie" Oelgemälde, Van Muyden „8 Studium" Stiche. Diese Kunstwerke werden in der Kunstsammlung des Staates untergebracht.

Von den technischen Organen wird beim Bau der Aarebrücke zu Döttingen-Klingnau im Interesse größtmöglicher Sicherheit eine Verschalirung der Eisbrecher empfohlen. Die Baudirektion erhält die Ermächtigung diese Arbeit ausführen zu lassen.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Gemeinderathes.

In der Angelegenheit Errichtung einer elektrischen Station in der Obern Mühle wurde die Firma Escher, Wyß u. Cie. in Zürich beauftragt, genaue Messungen über die bei der Obern Mühle vorhandene Wasserkraft vorzunehmen, da seit den Untersuchungen des Herrn Ingenieur Stammbach in den 70er Jahren sich bezüglich des Wasserstandes im Stadtbach gewisse Veränderungen eingestellt hatten. Die im Laufe des Sommers vorgenommenen Messungen ergaben, daß der Stadtbach bei der Obern Mühle erheblich mehr Kraft zu liefern vermag, als die ursprünglich angenommenen 18 HP; es erzeigen sich nämlich 30 effektive HP.

Auf dieser Grundlage wurde für die Erstellung des elektrischen Theils der Anlage eine Konkurrenz ausgeschrieben. Es gingen 18 verschiedene Offerten ein. Dieselben wurden von Herrn Professor Dr. Denzler in Zürich begutachtet. Das Gutachten gelangte am 28. Oktober abhin zur Behandlung, wobei als Experten anwesend waren: Die Herren Professor Dr. Denzler, Ingenieur Wyßling, Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes in Zürich, Ingenieur Zölly in Firma Escher, Wyß u. Cie. und Ingenieur Walther, Assistent am Polytechnikum daselbst. Auf die einstimmige Empfehlung der Experten hin wurde vereinbart, die Station so anzulegen, daß die ganze vorhandene Wasserkraft von 30 HP ausgenutzt würde. Die dadurch entstehenden Mehrkosten sind gering gegenüber der bedeutend größern Zahl von Lampen, welche durch die vermehrte Kraft gewonnen wird. Herr Dr. Denzler berechnet, daß mit dieser Kraft und einem entsprechenden Akkumulator ca. 1660 16 kerzige Glühlampen gespiesen werden können. (Einzelne Offerenten garantiren bis auf 2000 solcher Lampen.) Von diesen 1660 Glühlampen würden ca. 100 für die öffentliche Beleuchtung (Bogenlampen) verwendet, so daß die übrigen 1560 an Private abgegeben werden könnten. (Im Jahre 1888 wurden in der ganzen Stadt, auf 16 kerzige Flammen berechnet, 1505 Lampen abonnirt).

Die Anlage kann bis Ende Februar nächsten Jahres fertig erstellt werden.

Die Vergebung des elektrischen Theils des Werkes hat noch nicht stattgefunden, vielmehr wurde auf Grund des vereinigten Programms eine engere Konkurrenz veranstaltet, zu welcher 4 Firmen eingeladen worden sind. Die definitive Vergebung wird dagegen noch vor Ende dieses Monates stattfinden.

Ueber die Anlage der großen Station wird die bestellte Expertenkommission demnächst ihr Gutachten abgeben.

— Presse. (Eingef.) Anknüpfend an die Bemerkungen, welche zu der Thatsache des Eingehens der „Aarg. l. Mittheilungen" in Nr. 272 dieses Blattes gemacht wurden, erlaubt sich der Unterzeichnete nachfolgende Aeußerung:

Der radikalen Umgestaltung des Vereinsblattes war man seiner Zeit in aarg. l. Gesellschaft abhold. Ob diese Umgestaltung aber zu dem erhofften Aufschwunge geführt hätte, wage ich nicht zu behaupten. Thatsache ist, daß das Gesellschaftsorgan seit Jahren sozusagen ununterbrochen kränkelte. Die Gründe hiefür sind verschiedener Natur; sie zu erörtern hat jetzt keinen Zweck mehr. Das wachsende Defizit, welches das Vereinsblatt brachte und der wieder neu auftauchende Gedanke der möglichsten Vereinigung der landw. Fachblätter der deutschen Schweiz, legte es der Gesellschaft nahe, bei einem geeigneten Blatte Anschluß zu suchen. Dieser Anschluß vollzog sich mit dem schweiz. landw. Centralblatt, von dem ich, wie der gesammte Vorstand hofft, daß die landw. Winterschule ihre Veröffentlichungen so gut machen kann, als in den eingehenden „landw. Mittheilungen", und in welchem sich auch die landw. Verhältnisse unseres Kantons in mindestens ebenso genügender und populärer Weise besprechen lassen, als das in unserem gegenwärtigen Organe geschah. — Es kommt nur auf den guten Willen an!

Heinr. Abt,
derzeit Präs. d. aarg. landw. Gesellschaft.

— In Winterthur wird am nächsten Sonntag den 20. vom dortigen gemischten Chor „Achilleus" von Max Bruch aufgeführt. Dabei wirkt auch Herr Burgmeier aus Aarau mit.

— Die Hauptversammlung der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft findet den 27. Nov. im Gasthof zum „Löwen" in Muri statt.

— Thalheim. Die Einwohnergemeinde wählte an die Stelle des weggewählten Oberlehrers Gottlieb Müller einstimmig Hrn. Samuel Fischer, Lehrer von Möriken, an die verwaiste Oberschule. Hr. Fischer ist mit Zeugnissen versehen, die Gewähr für erfolgreiches Wirken bieten.

— Lenzburg. Endlich kann der Verkauf des Schlosses als fest betrachtet werden. Fr 10,000 zur Ablösung der Servitut sind eingetroffen.

— Lenzburg. Nächsten Sonntag den 20. Nov., Nachmittags halb 2 Uhr, versammeln sich im „Hirschen" dahier die Veteranen des Sonderbundsfeldzuges.

— Baden. Ein hiesiges Manufakturwaaren- und Konfektionsgeschäft hatte einen jungen Basler Bürger mit dem Verkauf von Waaren über die letzte Messe betraut. Der letztere miethete zu diesem Zweck den Stand 76 auf dem Petersplatz. Am Mittwoch, 9. November, verkaufte er mit Hilfe eines Bekannten das ganze noch vorräthige, in Herren- und Damenstoffen, Damenmänteln, Damenjacken u. s. w. bestehende Waarenlager zu jedem Preis und verschwand nach Schluß der Messe mit seinem Begleiter von Basel. Die Beiden werden nun wegen Unterschlagung im Betrag von mehr als 4000 Fr. steckbrieflich verfolgt.

— Herr Schulinspektor und Pfarrhelfer Wunderli in Baden hatte bereits auf den 30. Oktober die Noten der Rekruten seines Inspektionskreises den betreffenden Pfarrämtern zur Verkündigung von der Kanzel aus mit entsprechender Ansprache zugestellt. Die Pfarrämter haben dem Wunsche willfahrt, was in den betreffenden Gemeinden nicht wirkungslos geblieben sei.

— In Baden, wo seit vielen Jahren eine vortreffliche „Liebhabertheatergesellschaft" bestand, und wo die hervorragendsten Männer, wie Herr Dr. Minich sel. es nicht unter ihrer Würde hielten, darin zu wirken, hat sich nun ein „dramatischer Verein" aus dieser Gesellschaft gebildet, der die Hinterlassenschaft derselben in Soll und Haben übernimmt und dessen Zweck außer der Veranstaltung theatralischer Aufführungen auch das Studium der dramatischen und dramaturgischen Litteratur und die Pflege gemüthlicher Geselligkeit durch gemeinschaftliche dramatische Lektüre, Vorträge, Rezitationen u. s. w. ist. Der dramatische Verein will insbesondere auch die Damenwelt zur Mitgliedschaft, die eine durchaus freie sein soll, herbeiziehen.

Mit der Aufgabe der Organisation des Vereins wurde ein provisorisches Komite betraut, bestehend aus den Herren Funk, Architekt Dorer, Dr. Kugler, R. Zeuch und R. Humbel. So etwas wäre auch in Aarau nicht das Zweckloseste.

— In Birrenlauf wurde Donnerstag Morgens der Leichnam eines zirka 55 Jahre alten Mannes aus der Aare gezogen. — Ein Landwirth daselbst fand beim Einheimsen der Feldfrüchte auf einem Acker einen „Vetterli", der aber vollständig eingerostet ist.

— In Strengelbach soll eine Aktienbäckerei eingerichtet werden.

— Wohlen ist um eine bauliche Verschönerung reicher geworden. Das Verwaltungsgebäude der Ersparnißkasse Bremgarten-Muri ist, trotzdem dasselbe erst gegen den Herbst begonnen werden konnte, letzter Tage im Rohbau unter Dach gebracht worden. Es macht diese außerordentliche Förderung des Baues und die saubere Arbeit dem beiden Erstellern, den HH. Baumeister Mäder in Baden und Leuppi in Villmergen alle Ehre. Das Gebäude selbst verspricht eines der schönsten und massivsten des Ortes zu werden.

Zürich.

— Das zürcherische Obergericht hatte seinerzeit eine Kommission bestellt und mit der Aufgabe betraut, eine neue Verordnung über die Einführung des Bundesgesetzes betreffend Schuldbetreibung und Konkurs auszuarbeiten. Nach reiflicher Erwägung sah sich diese Kommission veranlaßt, dem Obergericht zu beantragen, daß es in einer Eingabe an den eidgenössischen Betreibungsrath in Bern eine Reihe von Anfragen über das Gesetz richte, so namentlich betreffend das Verfahren bei Zustellung von Pfandurkunden, die Fristansetzungen im Bundesgesetze, die Kostenberechnungen 2c. 2c. In der diesbezüglichen Eingabe an das eidgenössische Betreibungsamt macht das Obergericht darauf aufmerksam, daß man sich nach seinen Beobachtungen namentlich über die Kompliziertheit des Gesetzes und über die allzu hohen Kosten beklage, und daß infolge dessen das Gesetz seit seinem Inkrafttreten keinenfalls an Popularität zugenommen habe. Im fernern bemerkt das Obergericht: „Im allgemeinen hat sich nach unserer Beobachtung herausgestellt, daß das Bundesgesetz in seiner Durchführung derartige Schwierigkeiten bietet, daß nicht in allzu ferner Zeit der Ruf nach Revision ertönen dürfte. Es hat daher die Oberbehörde ernstliche Veranlassung, auf Vereinfachungen bedacht zu sein." Sodann stellt das Obergericht an den eidgenössischen Betreibungsrath die Anfrage, ob er, wenn es die eidgenössische Verordnung vom 18. Dezember 1891 angemessen abändern oder ergänzen wolle, eine Regelung dieser Materie durch eine kantonale Verordnung beanstanden würde.

— Viel zu reden gibt nach dem „Andelf. Volksbl." folgender Vorfall, der sich vergangenen Sommer in einer Gemeinde des Bezirks Andelfingen ereignete: Landwirth E. in D. befand sich an einem Sonntag mit einem Zuchtstier auf der Straße; da kommt von ungefähr der Direktor eines benachbarten Fabrikablissements, begleitet von einem großen Hund, daher. Der Bierbeiner stürzt auf den Ochsen zu, dieser erschrickt und schlägt mit dem Kopf auf die Seite und zwar so unglücklich, daß das eine Horn dem Führer direkt ins Auge dringt und dieses unrettbar verloren ging; dies das Werk eines Augenblicks. Der verunglückte und Zeit seines Lebens schwer benachtheiligte Mann verlangte nun von dem Besitzer des Hundes 500 Fr. Entschädigung — gewiß bescheiden genug. Der Herr Direktor aber offerirte ganze 50 Fränkli! Die Sache mußte vor Gericht ausgetragen werden, und es übernahm Nat.-Rath Forrer die Klage des Landwirths. Letzter Tage ist nun vom Obergericht in Sachen das Urtheil gesprochen worden. Der Beklagte hat dem verletzten E. 5000 Fr. zu

---

„Beim zweiten punischen Kriege."

Der Geheimrath nickte beifällig.

„Fahren Sie nur fort, und thun Sie, als wenn ich nicht dabei wäre."

Mangold verbeugte sich

„Müller, fahren Sie fort," sagte er.

„Hannibal hatte ein Bündniß mit Seiner Majestät dem Könige Philipp von Macdonien geschlossen," berichtete dieser — „Seiner Majestät?" Der Provinzialschulrath zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Ist denn das richtig?" wendete er sich an Müllers Nachbar.

„Ja wohl, ein König wird mit Majestät angeredet," sagte dieser eifrig, „ein Prinz als königliche Hoheit und ein Fürst als Durchlaucht." —

„Hm, hm, hm," machte Pfefferling und sah Mangold mit einem ganz sonderbaren Blick an, während dieser sich vergebens bemühte, seinen rebellischen Hemdkragen zur Vernunft zu zwingen.

schädigung, sowie die sämmtlichen bedeutenden Kosten zu bezahlen.

Bern.

— Am Sonntag den 20. Nov. findet eine Volksabstimmung statt:

1. Ueber den Antrag des Großen Rathes vom 24. Mai 1892 auf Revision der Staatsverfassung des Kts. Bern vom 31. Juli 1846, bezw. zum Entscheid über die Fragen
   a) ob eine Revision der Verfassung stattfinden solle? und wenn ja:
   b) ob die Revision durch den Großen Rath oder durch einen Verfassungsrath vorzunehmen sei?
2. über das Gesetz vom 28. September 1892 betr. die Betheiligung des Staates am Unterhalt von Straßen vierter Klasse;
3. über das Gesetz vom 28. September 1892 betr. Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die kantonale Brandversicherungsanstalt vom 30. Oktober 1881.

— Zwischen Murgenthal und Aarwangen sind wiederholt Nachts auf dem Heimwege begriffene Personen von Strolchen angefallen und geschlagen worden.

— Der bernische Große Rath hat die Besoldungen der Primarlehrer wie folgt festgesetzt:

Die Gemeinden haben für jede Lehrstelle anzuweisen: 1) Eine anständige freie Wohnung, auf dem Lande mit Garten; 2) 9 Steren Tannenholz oder ein dem Geldwerthe entsprechendes Maß eines andern Brennmaterials, frei zum Hause geliefert; 3) eine vierteljährlich zahlbare Baarbesoldung von mindestens 450 Fr. per Jahr; 4) 18 Aren gutes Pflanzland in möglichster Nähe des Schulhauses. Die Gemeinden können an Platz der obigen Naturalleistungen entsprechende Baarzahlung treten lassen.

Der Staat leistet an die Besoldung folgende Beiträge:

Dienstjahre.	Lehrer.	Lehrerinnen.
Vom 1. bis und mit dem 5.	500 Fr.	350 Fr.
„ 6 „ „ „ „ 10.	650 „	425 „
„ 10. Dienstjahre an	800 „	500 „

Wenn an einer Schule der Handfertigkeitsunterricht obligatorisch eingeführt und dafür von der Gemeinde eine besondere Besoldung ausgesetzt wird, so leistet der Staat hieran einen Beitrag von 60—100 Fr. Der Lehrer einer Abtheilungsschule (abtheilungsweiser Unterricht) bezieht einen Mehrgehalt, der durch Dekret des Großen Rathes festgesetzt wird. Staat und Gemeinde leisten daran je die Hälfte.

— Ein Lehrer der's hat. Dem „Berner Schulblatt" wird geschrieben: Seit 12 Jahren hatte Herr G. die Stelle als Lehrer in Täuffelen inne. Er ist als tüchtiger Lehrer und charaktervoller Mann bekannt. Daß seine Verhältnisse ihm gestatteten, die Gemeinde für die rückständige Besoldung nicht betreiben zu müssen, wozu seine Vorgänger und Kollegen genöthigt waren — Täuffelen war während eines einzigen Jahres für 4000 Fr. rückständiger Lehrerbesoldungen betrieben — erweckte den Neid seiner Gegner und trug mit bei zu seiner Nichtwiederwahl. Obschon die betreffende Klasse seit 15 Jahren 70, bisweilen sogar 80 Schulkinder zählt, wird sie mit „ca. 60 Kindern" ausgeschrieben. Seit etwa vier Jahren zanken sich zwei Parteien herum wegen eines projektirten Neubaues behufs Errichtung einer dritten Klasse.

Schwyz.

— Der Viehhandel, der diesen Herbst, nachdem das Vieh von den Alpen kam, einen äußerst lebhaften Verlauf genommen hatte, so daß die meisten Sennten-kühe nach Italien verkauft wurden, hat noch nicht ganz aufgehört, obschon sonst gewöhnlich um diese Zeit ein Stillstand eintritt; auch gegenwärtig ist die Nachfrage nach schönem Nutzvieh eine lebhafte. So ist vor einigen Tagen die Viehhabe von 30 Stück an einer Versteigerung in kaum zwei Stunden weggegangen.

Baselland.

— Heilsarmee. Dem „Landschäftler" wird geschrieben: Es kommt gewiß selten vor, daß ein Mann, der in fremden Diensten es bis zum Hauptmann gebracht, in der Schweiz dagegen nur Unteroffiziersdienst versieht, und doch ist das gegenwärtig auf dem Waffenplatz in Liestal der Fall.

Wachtmeister Kull ist nämlich Hauptmann bei der Heilsarmee auf Depot Zürich, konnte aber letzten Sonntag dort nicht funktioniren, er hat dagegen am gleichen Sonntag auf hiesigem Vorposten beim „Schützengarten" in schweizerischer Uniform den hiesigen Soldaten mit dem Feldzeichen H eine Feldpredigt gehalten. Nur immer zu!

Daß Liestal für die Heilsarmee ein wichtiger strategischer Ort sein muß, geht wohl am besten daraus hervor, daß General Booth in höchst eigener Person mit einem hiesigen Metzgermeister verkehrte, und ihn um den Werth seiner Scheune und Stallung befragte. Bei diesem Anlaß betonte der General, der Verkäufer dürfte in Anbetracht des frommen Zweckes die Kaufsumme um 1000 Fr. billiger stellen; allein der Metzger antwortete, es sei sein fester Preis, sonst wolle er lieber seine Kühe und Kälber dort lassen.

Neuenburg.

— Der Generalrath der Stadt Neuenburg hat mit 21 gegen 7 Stimmen beschlossen, auf Gemeindekosten billige Wohnungen zu erstellen und hat zu diesem Zweck einen Kredit von 100,000 Fr. ausgesetzt. Die Minderheit wollte lediglich den Privatgesellschaften, welche Arbeitshäuser bauen, einige Vortheile einräumen.

Verschiedenes.

— Zu den „modernen Wundern" gehört die Mikrographie. Schon bevor das Pariser Blatt „L'Eclair" seine Prämie aussetzte für den, der die meisten Worte auf eine Postkarte schreiben könnte, hatten dänische Schreibkünstler sich fleißig in dieser Kunst geübt. Ein Kaufmann Appelt hat z. B. den ganzen ersten Theil von Göthes „Faust" auf ein Stück Papier geschrieben, das genau so groß ist, wie 5 Postkarten, d. h. etwas über 12,000 Worte auf jede Karte. Diese Arbeit ist unglaublich fein und niedlich gemacht und man kann sogar die Schrift mit bloßen Augen lesen. Derjenige, welcher in L'Eclairs Prämienforderung den Rekord für Feinschrift vorläufig gesetzt, hatte auf einer Postkarte 19,600 Worte zusammengepreßt. Ein dänischer Schreiblehrer hat 17,885 Worte erreicht; Herr Appelt hat aber erklärt, mit Leichtigkeit diesen dänischen Rekord mit 20,000 Worten schlagen zu können. Er hat schon die Arbeit angefangen; gelingt ihm dies — und er bezweifelt es nicht — so wird er also der Champion of the world sein — im Bereiche der Mikrographie!

Und während die Mnemotechnik sich wohl noch mit Interesse der Kuriosität begnügen muß, hat die Mikrographie ihre große Bedeutung in Kriegsfällen für die Brieftauben-Korrespondenz. Ganz merkwürdig ist es jedenfalls, daß hier fast gleichzeitig zwei Kapazitäten in diesen zwei Arten des höheren Artistenthums aufgetaucht sind. —

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 18. Nov. Als Oberpostdirektor wurde gewählt Lutz, bisheriger Adjunkt desselben; als Adjunkt Stäger, bisher Chef des Kursbureau.

Lausanne, 18 Nov. Der Entscheid des Kassationsgerichtes in Sachen des bundesräthlichen Kassationsbegehrens gegen das Urtheil im „Montblanc"-Prozeß ist vom 21. auf den 28. Nov. verschoben worden.

Berlin, 18. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt bestätigen zu können, daß die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser erfolgt.

Paris, 18. Nov. Fast alle Morgenblätter heben die bedeutungsvolle Rede Loubets in der gestrigen Sitzung der Kammer hervor; sie habe einen tiefen Eindruck gemacht. Trotzdem halten sie den Rücktritt des Kabinets für unvermeidlich. — Es geht das Gerücht, der Urheber der jüngsten Dynamitexplosion sei ermittelt, befinde sich aber auf der See; es sei Befehl gegeben, ihn im Landungshafen zu verhaften.

Paris, 18. Nov. In der gestrigen Diskussion über das Preßgesetz bekämpft Ernst Roche den Entwurf, der gegen die Anarchisten gerichtet sei, aber die Sozialisten treffen werde. Loubet erwidert: Kein Land genießt einer solchen Freiheit wie Frankreich. Man sagt, die Einigung wäre nicht vorhanden gewesen. (Beifall.) Die Vorlage ist gegen eine gewisse Presse gerichtet, die fortwährend Drohungen ausstößt. Wenn der Herausgeber verurtheilt ist, so muß doch einem solchen Skandal ein Ende gemacht werden. Loubet verlangt nun artikelweise Berathung und stellt die Vertrauensfrage. (Beifall.) Die Sitzung wird unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen bekämpfte Ramel die Vorlage. Es wurde Schluß verlangt, aber mit 282 gegen 247 Stimmen der Antrag abgewiesen und mit 317 gegen 203 Stimmen beschlossen, die Debatte morgen fortzusetzen. — Die Morgenblätter heben den energischen patriotischen Ton Loubet's in der gestrigen Kammerrede, welche das Ministerium gerettet hat, hervor. Die Majorität beträgt einige 30 Stimmen für das Preßgesetz und das Kabinet gilt als gesichert.

Brüssel, 18. Nov. Auf der Nordbahn ist ein verbrecherischer Anschlag gemacht worden. Eine Dynamitpatrone wurde auf das Geleise gelegt, konnte aber noch rechtzeitig entfernt werden.

Brest, 18. Nov. Der englische Dampfer „Prätaria" ist verbrannt. Ursache des Unglücks soll Unvorsichtigkeit beim Anzünden der Lampen gewesen sein. Der zweite Steuermann ist lebendig verbrannt. 24 Mann und der Kapitän retteten sich in drei Booten, wovon eines mit 7 Mann unterging; der Kapitän und 16 Mann sind gerettet.

London, 18. Nov. Das Wiederauftreten der Cholera am Schwarzen Meer wird aus verschiedenen Gegenden Südrußlands gemeldet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

Die von dem kürzlich verstorbenen Herrn Redaktor F. A. Stocker in Basel unter Mitwirkung einer Anzahl namhafter Schriftsteller und Volksfreunde seinerzeit gegründete Zeitschrift „Vom Jura zum Schwarzwald" ist im Verlage von Sauerländer in Aarau nunmehr bis zum dritten Heft des neunten Bandes gediehen. Aus dem Inhalt der letzten drei uns vorliegenden Hefte notiren wir nur: Das Volksschulwesen in den Jura-Kantonen am Ende des 18. Jahrhunderts von Pfarrer Walther Gimmi (Schluß). Ferdinand Schlöth (mit Portrait) von F. A. Stocker. Maler Heinrich Jenny (mit einer Abbildung) von F. A. Stocker. Landvogtsgeschichtchen aus dem bernischen Unteraargau (nach Urkunden) von Jakob Hunziker Ueber Alter und Art der Haus- und Thiernamen von Dr. Rochholz. Kloster Olsberg (kulturhistorische Bilder) von K. Biedermann, 2c.

Das Leben auf der Walze. Roman von Wolfgang Kirchbach. Berlin 1892. Verlag des Vereins der Bücherfreunde. Der Roman führt uns in ein der poetischen Darstellung bisher noch nicht erschlossenes Gebiet. Er schildert mit packender Wahrheit eine Reihe jener fragwürdigen Existenzen, die zu hunderttausenden die deutschen Landstraßen, Pennen und Herbergen bevölkern, und deren Los einen wichtigen Theil der sozialen Frage bildet. Um die Lage dieser Landstreicher, die sich mit so viel Humor, als sie noch aufbringen können, bettelnd durch die Welt schlagen und auch einer gelegentlichen kleinen Gaunerei nicht abhold sind, zu studieren, begiebt sich der Privatdozent der Volkswirthschaftslehre, Herr Dr. Hans Landmann, in der Verkleidung eines reisenden Handwerksburschen selbst in dieses wilde Wanderleben hinein. Daß er in dieser merkwürdigen Welt, die auch, wenn man das so nennen darf, ihre Kultur und ihre, allerdings sehr eigenartige, gesellschaftliche Ordnung aufweist, durch allerlei Streiche seiner neuen Genossen in mißliche Lage geräth, ist nicht zu verwundern. Diese Verwickelungen bieten dem Dichter Gelegenheit, die Theilnahme des Lesers durch lebenswahre Schilderung aufs höchste zu spannen und durch einen echten Humor eine nachhaltige Wirkung hervorzubringen. Der Verein der Bücherfreunde scheint uns mit diesem sehr bedeutenden Roman einen glücklichen Griff zur Eröffnung seines zweiten Jahrgangs gethan zu haben. Wir benutzen diese Gelegenheit, den Verein, dessen Ziele des Interesses aller Gebildeten würdig sind, und dessen Veröffentlichungen sich durch gediegenen Inhalt, schöne Ausstattung und außerordentlich billigen Preis auszeichnen, wiederholt angelegentlich zu empfehlen. Die Geschäfte des Vereins werden durch die Verlagsbuchhandlung Friedrich Pfeilstücker, Berlin W., Bayreutherstraße 1 besorgt.



Die Witterung,

wie wir sie jetzt haben, ist für zarte, Haut gefährlich; dieselbe wird **roth trocken** und **springt auf.** Um diesen nachtheiligen Einfluß zu vermeiden, gebrauche man beständig, für Gesicht und Hände die wunderbare **Crême Simon, das Puder de Riz** und die **Seife Simon.** Man verlange die Unterschrift **Simon,** rue Grange Batelière, 13 Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseurläden 2c. 5133

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern.**

Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Generalpot für die Schweiz: B. Nagel, Zürich.

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Metet verendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 994

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** ‖ 3913

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Minimum	Thermometer im Freien Maximum	Barometerstand Lmm. Min.	Barometerstand Lmm. Max.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	8,0	726 0	762,5		W·	96	bewölkt
18.	Abends 9 „	5,6	725,2	761,7		NWW·	100	Nebel
19.	Morg. 7 „	6,1	723,4	759,9		NE·	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 4,5 °C. Maximum 8,5 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht 5,2 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. November.

Bewölkt, zeitweise neblig, wenig veränderte Temperatur.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25 %—33 1/3 % und 50 % Rabatt auf die Original-Preise

sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von, **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift karrirt, gemustert 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Seiden-Damaste	v. **Fr.**	**2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „	**1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „	**1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „	**2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „	**—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „	**16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „	**1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „	**— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	**3. 15—67. 50**

2c. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 20 Nov.:
Vorm. 8½ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. 10.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 20. Nov.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 20. Nov.:
Morgens ½7 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 20. Nov.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ ½10 Uhr: Sonntagsschule.

Musikunterricht.

Unterzeichneter ertheilt gründlichen Unterricht auf allen
Streich- & Blasinstrumenten
sowie
Zither.
F. Thom, Musik-Instruktor,
4976 Hintere Bahnhofstraße.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Radättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Hemmeler-Hahler
4767 in **Aarau.**



Zithern
in großer Auswahl.
Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.
Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.



vormals **Cosulich-Sitterding**
gegründet 1840.
Erste und älteste schweizerische
Kassenfabrik
empfiehlt ihre **feuer-, fall- und diebssicheren Panzerkassen** mit eigenem **federlosen Patentschloss, Cassetten** in eleganter solider Ausführung. **Spezialität** in feineren Schlössern **jeder Art.** 4740

Briquettes
Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Grütli-Verein Aarau.

Novemberfeier
Sonntag, den 20. November 1892, Abends 8 Uhr
im Saalbau.
I. **Abtheilung** (Theatersaal).
Die Schweizer in Amerika
oder
Sehnsucht nach der Heimat.
Vaterländisches Volksschauspiel in 3 Akten.
II **Abtheilung** (großer Saal mit Consumation.)
I. Gesangsvorträge.
II. Deklamation und Humoristisches.
Tanzunterhaltung.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein Aarau.
Billets sind im Vorverkauf zu haben bei Hrn. **A. Brunnhofer** und **S. Widmer** zur Halde.

Grütli-Verein Küttigen.

Novemberfeier
Sonntag den 20. November 1892
im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen.
Neue Bühne! **Neue Bühne!**
1. **Sängergruß,** Lied v. Attenhofer.
2. **Ansprache.**
3. **Der Wirrwar,** Lustspiel in 5 Akten.
Cassaeröffnung 6½ Uhr. **Anfang punkt 7 Uhr Abends.**
Eintritt 1. Pl. 80., 2. Pl. 60 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
Der Grütliverein Küttigen.

Koch- & Haushaltungs-Kurs Aarau.

Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau eröffnet am 1. Dezember in Aarau einen drei Wochen dauernden
Koch- & Haushaltungs-Kurs.
Der Unterricht wird **unentgeltlich** ertheilt, ebenso erhalten die Theilnehmerinnen Kost und wo nöthig das Logis unentgeltlich. Frauen und Töchter, letztere nicht über 17 Jahre aus Arbeiter- und Landwirthschaftskreisen werden hiemit zur Theilnahme eingeladen.
Anmeldungen sind bis längstens **Montag den 21. November** an Herrn Staatsbuchhalter Siegfried Nr. 294 jenseits der Aare zu richten.
Aarau, im November 1892.
Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Reduirturen prompt und billig.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Grösste Auswahl. Knabenmützen.

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"
ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue
Teutonia (Neues Singer-System)
diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.
Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.
Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparaturwerkstatt.
NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Schweiz. Rentenanstalt in Zürich.
Aelteste & grösste gegenseitige
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der Schweiz.
Prospekte und Jahresberichte von diesem nationalen Institut versendet gratis und werden Anträge entgegengenommen von
G. Heuberger-Siebenmann
und der
General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
5026 Laurenzen-Vorstadt 410.

J. Dolder, am Graben, Aarau
hält bestens empfohlen:
Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher, Leinwand	einfach und doppelbreit.
Leinen Piqué	
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.	
Servietten.	
Thee- & Caféetücher.	
Bazin, einfach und doppelbreit.	
Damast, „ „ „	
Piqué Molton,	
Barchent, weiß und bunt.	
Ajourstoffe,	
Schürzenstoffe.	

Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Ventilations-Zimmeröfen
mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.
Kleine gußeiserne Oefen
für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,
Glätteöfen & Glätteeisen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Jakob Henz & Cie., Eisenhandlung,
4727 **Aarau.**



BASLER
Lebens- & Unfall-Versicherungsgesellschaft
Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den schweizerischen Lebensversicherungsanstalten,
ziechnete sich durch nieder Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.
Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als
39 Millionen Franken baar ausbezahlt.
Die Generalagentur: *Herm. Zschokke in Aarau.*
Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Seit 50 Jahren haben sich die
Wybert-Tabletten
der Colleeren Apotheke in Basel
bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh**
vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1.
in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.



Isländischmoos-Tabletten.
Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Zahn, Lenzburg.
Bader, Birmgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Erismann & Blattner, chemiserie, Aarau.
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Zeige hiemit den geehrten Damen von Aarau und Umgegend an, daß ich wieder eine Partie der beliebten

Kinderarbeiten

in sehr schöner, neuer Auswahl, in Comission erhalten.

Verkauf von 11—2 & 4—6 Uhr täglich; Sonntags ausgenommen. Zu freundlichem Zuspruch ladet ergebenst ein: 5091

M. Fisch, Rain 875.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Dritte Auflage.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben in dritter Auflage erschienen und kann von derselben bezogen werden:

Ao Fyrobigs

Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Ränk

Von **J. Roos.**

(Mit dem Bild des Verfassers.)

In Farbendruck-Umschlag eleg. brosch.

Preis: 1 Fr. 80 Cts.

Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.

Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

Bestes & billigstes

geruchloses Bodenöl

dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden. Alleinverkauf bei 4952

F. Hagnauer, Bürstenfabrt.

Für Fr. 3. 50

liefere ich franko meine beliebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.

Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Bosch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Fritsch's Haar-Regenerator



gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritsch! Zu haben bei: **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 100

Alle
Laubsägutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.



Die weltberühmte

Affenseife

macht Kupfer u. Messing blank wie Gold, Blechwaaren u. Nickel (H 300 Q) wie Silber, glänzende Pfannen und Kannen Stubenböden wie neu.

Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".

Zu haben bei E. Waßmer z. Adler Ed. Eggen, Fricker-Wirz, Elise Indermann, R. Roth-Weber in Aarau.

Heu

sofort billig **zu verkaufen** bei **Arnold Kyburz,** Posthalter, **Ober-Entfelden.**

5115

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppeltreißig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140 190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 0, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.

Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.

Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.

Größere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4, 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.

Seiden-Decken.

Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 130/200, à Fr. 3. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen.) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.

Goldene Medaille.



Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen** (Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens

Hauptagentur Aarau:

1718 **J. Dolder.**

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben. (H. 5500 J.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Wein-Verkauf.

Toskaner	(weiß)	**neuer**	und	**alter**
Ozano	„	„	„	„
Tiroler	„	„	„	„
Tessiner	(roth)	„	„	„
Barletta	„	„	„	„

empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4762

Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Schweizerische National-Bibliothek.

Gegründet von Dr. Robert Weber.

Soeben erschienen Bändchen 28 und 29:

Joseph Joachim,

Zwei Erzählungen

Mutter Lenen's Rache. — 's Bäse-Rauggi.

Preis für beide Bände zusammen Fr. 1. 20 broch. — Fr. 1. 80 geb.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag von H. R. Sauerländer & Co. in Aarau.

Vertreter gesucht.

Eine seit Jahren im **Kanton Aargau** gut eingeführte

Weinhandlung

sucht bei hoher Provision neuen **Vertreter** zu engagieren. Offerten sind sub. K. K. an die Expedition d. Blts. zu adressieren. 5104

Zu kaufen gesucht:



1 Wohnhaus

wenn möglich mit etwas **Garten.** Offerten unter Chiffre S. H. 6 an die Exped. des Blattes.

Vereinschronik.

C.V. Gemischter Chor.
Sonntag 10½ Uhr Uebung.

Pro memoria.
Heute Sitzung 7½ Uhr.

Sängerbund.
Sonntag Vorm. 10 Uhr.

Hôtel Löwen.
Sitzung
Beginn mit Traktanden punkt 8 Uhr.

Verdankung.

Durch Vermittlung des Herrn **Carl Feer** von Aarau hat die hiesige Hülfsgesellschaft **Fr. 3000** als Legat seines verstorbenen Bruders, des sel. Herrn Henri Feer, zu Gunsten des Fonds für Ferienversorgung armer Kinder, empfangen, für welche hochherzige Gabe sie hiemit den wärmsten Dank ausspricht.

Aarau, den 18. Nov. 1892.

Namens des Vorstandes der Hülfsgesellschaft:
Der Kassier:
H. Baumann-Gysi.

Für die
Weihnachts-Zeit
empfehlen wir:

Habermann, christliches Gebetbuch geb. in Leinwand. 8° Fr. 1. 35.
Schmolken, Gebetbuch. Geb. in Leinwand. Fr. 1. 50.

H. R. Sauerländer & Co.,
5128 Sort.-Buchhdlg. **Aarau.**

Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie lakirter **Blechwaaren**, als feine und ordinäre

Tassenbretter, Brodkörbli
und
Zuckerbüchsen

zu und unter dem Ankaufspreise.
Empfehle mich bestens 5135
R. Suter, Spengler.

Restaurant Brunnhofer.
Heute Abend 4 Uhr
Blut- & Leberwürste
Rippli mit Sauerkraut, Kuttlen & Lebern.

Morgen Sonntag
Meringues und Cornets
Gallerichpasteten
empfiehlt 5141
E. Kunz, Cond.

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4159
F. & K. Schmuziger.

Zürcher Tirgeli
Mandarinen
empfiehlt 5059
Robert Schmidt, z. Bären.

Lebende Forellen

Frische Lachs	per ½ Kilo	1.	80
„ Soles	„ „ „	2.	—
„ Hechte	„ „ „	1.	30
„ Schreitfische	„ „ „	—.	80
„ Cablian	„ „	—.	70

Geräucherte Aale
Kieler Sprotten
Kieler Hücklinge
Gangfische
Caviar in Töpfen und offen
empfiehlt bestens 5077
Jäcker-Haller.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelats
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4069
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper**,
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Todes-Anzeige.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß

Joh. Weber, Marmorist

heute Nachmittag 4 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 21. Nov., Nachmittags 1½ Uhr in Wohlen.

Sonntag den 20. November 1892
Musikalische Unterhaltung
im „Bären" in Muhen.

Publikation.

Die auf **Montag den 21. November**, Nachmittags 4 Uhr festgesetzte Steigerung des Mattlandes Hinter-Rain in Erlisbach von Jakob Wernly, Maurermeister wird **nicht** abgehalten.

Erlisbach, den 17. November 1892.

5127 Der Betreibungsbeamte: **Erb.**

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **eleganter** apparter **Façon:**

Damen-Jaquettes & Capes
in neustem Schnitt und besten Stoffen.

Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.

Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.

Matinée & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.

Hauskleider in Barchent
(Jupons und Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.

Unter-Röcke
hochfeine in Seide mit Flanellfutter
bis zu den einfachsten halbw.

Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.

Mädchen-Mäntel
hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.

Jaquettes in Tricot & Cheviot
für 1—12 Jahr.

Kleidchen elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.

Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal,
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.

Kinder-Schürzen,
Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**
für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.

Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren

Seiden-Stoff-Resten
farbig, zu äusserst billigen Preisen.

Damen- und Kinderkleider sowie Confection nach Maass werden in promtester Ausführung angefertigt. Stoffmuster in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

5% bei Baarzahlung.

Mina Blume,
Laurenzenthorgasse.

Reichhaltigste Auswahl
in **roth, grau** und **feinfarbigen.** 5146
Bettdecken.

Halbwollene Bettdecken, grau		Fr.	2. —
„ „ „	silbergrau und braun	„	3. 50
Rein wollene „	roth	„	5. 50
Feine „ **Normaldecke** i. Qual.		„	7. 50
Hochfeine Schafwolldecken, Jacquard (feinfarbig)		„	12. 50
	bis zum feinsten	„	25. —
Als **Spezialität für Arbeiter** empfehle schwere **Moltondecken**, gestreift, auch als Leintuch zu verwenden		„	3. 50

L. Dreßler, Franz Camisascas Nachf.

Spezialität in
Resten
Damenkleiderstoffe Seide, Wolle & Baumwolle, Seidenbänder, Plüsch.

Besatzartikel.
Mühlhauser-Indienne
an ganzen Stücken und in Resten.
Futterstoffe in Satin und gewöhnliches Futter.

Crêpeleibchen, weiß und farbig
seiden, wollen und baumwollen für Herren und Damen.
Fabelhaft billig
Turnertricots.
Flanelle, wollen und baumwollen für Herren und Damen.
Foulardseide für ganze Kleider,
Resten für Blousen.

Spezialität in Resten.

Gelegenheit zu außerordentlich günstigen Einkäufen.
Es empfiehlt sich höflichst 5136
Arnold Hofmann,
Bahnhofstraße, Ecke bei der obern Mühle.

„Sie können Ihren Knaben
(denen bekanntlich das Spiel mit **Bleisoldaten** die liebste Unterhaltung bietet) **keine größere Freude machen,** als wenn Sie dieselben zu Weihnachten mit der **Schlacht von Sempach** beschenken." Diese prächtige Darstellung mit fein bemalten Zinnfiguren von historischer Treue und mit der besonders gelungenen Winkelriedgruppe vereinigt vortrefflich Spiel und Belehrung und regt bei den Knaben das Interesse für Geschichte an. Drei Ausgaben in hübscher Verpackung mit ca. 80, 150 und 220 Figuren zu Fr. 5, 9 und 12. 50; die beiden größeren Sorten enthalten zur Erläuterung die s. Z. anläßlich der Sempacher Jubelfeier erschienene Volksschrift mit 72 Seiten Text und 50 Illustrationen. Bitte die **Schlacht von Sempach** rechtzeitig zu bestellen. Allein-Verkauf durch Franz Carl Weber, Spezialgeschäft für Spielwaaren, mittlere Bahnhofstraße 62 Zürich (O. F. 4875)

Alles Nähere in meinem neuen ausführlichen Spielwaaren-Katalog, der auf Verlangen sofort gratis zugesandt wird.



Wir offeriren:
Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10 — bis 15.** —
Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12. — 16.** —
Flaschen mit Verschluss zu **Fr. 17.** bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase;** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2, Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.
Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen: **Korbflaschen** von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen,** Spunden, **Querscheiben,** Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
Vögeli-Haab & Cie., Zürich.



Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die
Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

WEISSE
Bleich-Schmierseife



Anerkannt bestes u. billigstes Waschmittel.
Grosse Ersparnisse an Zeit und Geld für jede Hausfrau.
Alleiniger Fabrikant:
Schuler-Federspiel
Kreuzlingen.

Man verlange Gebrauchs-Anweisung
Zu haben in den bekannten Depots.

Feinen Thee

russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung
empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Von nun an wieder alle Sonntag
Wurstweggen
Fleisch-Pastetli & Bierbrot
sowie täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 4565
J. Wehrli, Bäcker.

Gänseleber-Terrinen

russischen
Caviar
frisch angelangt bei 4989
F. Gloor-Siebenmann.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Junges fettes Schaffleisch
Ragoût
à **55 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt 5123
F. Holzach, Metzger.

I. Qualität Rindfleisch
Kuhfleisch
empfiehlt 5125
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Stets frische prima
Stern-Butter
per 5 Kilo **Fr. 10. 50.**
Feine Biscuits,
„ **Willisauerringli,**
„ **Appenzellerfladen,**
„ **Chocolat,**
alle Montage
Käs-, Aepfel- & Zwiebelwehen
empfiehlt bestens 4415
J. Wehrli, Bäcker

Sauerkabis & saure Rüben
bei Frau **Wärtli,** Milchgasse Nr. 79
Am gleichen Ort ein schönes **Spinnrad mit Haspel.** 5029

Vacherin-Käse, Mont d'Or,
in Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Amt. Rochat, Sentier, Waadt.**

„Alle Briefmarken."

von den Jahrgängen 1843—64, Rayon
2c. **kauft** zu hohen Preisen 5148
Josef Egi, Clarastr. 56,
(H. 4008 Q.) **Basel.**

Eine angesehene Familie am Genfersee wünscht eine Tochter zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache (Wort & Schrift) aufzunehmen. Bescheidener Pensionspreis, beste Referenzen. Auskunft ertheilt
(O. F. 4865) **Pension Billy,**
5070 **Hirschthal** bei Aarau.

Ein französischer, freistehender dreilöchriger
Kochherd
ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in Nr. 190, Hammer, Aarau.

Zu vermiethen. 4652
Auf 1. Januar eventuell auch früher ein **Logis** im Freien von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung. Zu erfragen in Nr. 294.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Bltt. zu vernehmen. 5023

Bad- & Waschanstalt.

Dienstag, Donnerstag & Samstag können die Bäder von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr benutzt werden. Warme Zimmer zusichernd. Empfiehlt sich 5138
G. Trefzger.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber 2c.
— Schmerzlose Zahnextractionen. —

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

„Zürich"
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.
Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,**
mit und ohne Sportgefahr aller Art.
Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.
Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.
Für Abschlüsse empfiehlt sich
(HRS 134)
Die Haupt-Agentur Aarau:
1004 **A. Keller-Zäggi.**

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten.
Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Bier.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rahmeis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand, Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 Frau **Meisel-Leutwyler.**

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.
empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**
Stickereien,
Pantoffeln, Haussegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.
Material & Vorlagen.
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Großes Lager in 5113
Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Die Hanf- & Flachs-Spinnerei Hirschthal
Eisenbahnstation Entfelden bei Aarau
sehr gut eingerichtet und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Aechten der Garne, zu billigsten Preisen. Eigene Reibe und Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten.
(H. 4211 Z.) **Schindler & Fricker,**
Ablagen bei: **Hagenbuch,** Buchbinder in **Aarau, Bircher,** zur Post in **Küttigen, Paul Schuhmacher** in **Frick, Albert Dinkel** in **Eiken, Hasler,** Handlung in **Hellikon, Baumann,** Bäcker in **Möhlin, J. Treyer** in **Herznach, Ignaz Suter** in **Gipf.** 4983

Bau- & Nutzholz-Verkauf.
Die **Forstkommission von Buchs** ist im Falle aus hiesiger Gemeindewaldung, Suhrhard II. Zohn, Abtheilung Nr. 10 folgendes Bau- und Nutzholz zu verkaufen:

1.	**192**	**Stück**	**Rothtannen**	mit ca. 300	m³
2.	6	„	**Foßren**	„ „ 8	„
3.	2	„	**Sageichen**	„ „ 4	„

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Kubikmeter mit der Aufschrift: Angebote für Bau- und Nutzholz sind **bis 2. Dezember** nächstihn franko einzusenden an Herrn Gemeindeammann Häckler in Buchs. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. 5150
Buchs, den 18. November 1892.
Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

Steigerungs-Publikation.
Montag den 21. November nächsthin, Abends 8 Uhr werden im Gasthaus zur „Waag" dahier nachfolgende der Schulgemeinde Zurzach gehörende Liegenschaften auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:



1. Das hübsch gelegene **hintere Schulhaus Nr. 266,** mit kleinem Garten; sich gut eignend als Privatsitz.
2. Das mitten im Orte befindliche **vordere Schulhaus Nr. 261,** nebst ca. 1,5 a. Garten, sehr passend für Gewerbetreibende oder als Wohnhaus.

Kaufbedingungen günstig. Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Zurzach, 14. November 1892.
5092 **Der Gemeinderath.**

Liegenschafts-Steigerung.
Am **Montag den 28. November 1892** Nachmittags 2 Uhr bringen die Erben der sel. Frau **Bertha Rohr geb. Hünerwadel** von **Lenzburg,** im Gasthof zur Krone daselbst an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:
1. Das dreistöckige, von Stein erbaute, sehr gut gelegene



Wohnhaus
mit gewölbten Kellern, neben dem Schulhaus in da, im Brandkataster sub Nr. 518 eingetragen, geschätzt und versichert für **Fr. 40,000** sammt dem freistehenden **Holzhaus** Nr. 519, Schatzung und Versicherung Fr. 500, u. dem dabeiliegenden, 8.6 Aren haltenden **Garten.** Das ganze Haus hat Wasserversorgung und Ableitung in die Kanalisation.
2. Ca. 18 Aren **Garten-** und **Baumgartenland** in den Märtmatten, das sog. Mätteli, mit dem **Gartenhaus** Nr. 520 von Stein u. Holz, mit Keller, geschätzt und versichert um **Fr. 600.**
Nähere Auskunft ertheilt und ladet zur Steigerung freundl. ein
Lenzburg, den 10. November 1892.
5003 Der Beauftragte: **Roth,** Notar.

Aussergewöhnliche Preis-Reductionen in sämmtlichen Stoff-Departements.

Das denkbar Preis- und Empfehlenswertheste in Damenkleider-Stoffen
zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, genügend Stoff zu

Completen Kleidern

per Kleid Fr. 5. 70, in ca. 60 geschmackvollst., neuesten Farben-Assortimenten.
per Kleid Fr. 6. 30, in den hübschesten, dessinirten Farbenstellungen.
per Kleid Fr. 7. 50, in kräftigsten Qualitäten zu gediegenen Kleidern.
per Kleid Fr. 8. 70, das denkbar Preiswertheste in Stoffen.
per Kleid Fr. 9. 90, sehr geschmackvolle Strassenkleiderstoffe.
per Kleid Fr. 10. 50, geschmeidige, warme und elegante Stoffe.
per Kleid Fr. 11. 70, weiches, kräftiges Gewebe zu geschmackvollsten Kleidern.
per Kleid Fr. 12. 95, hervorragend empfehlenswerthe Stoffneuheiten.
per Kleid Fr. 14. 70, eleganter Toiletten-Stoff zu Besuchskleidern.

Stoffproben auf Wunsch umgehends franco.

Herren-Stoffe: Buckskins und Kammgarne. Confectionsstoffe und Peluche, Flanelle, Molletons, rohe und gebleichte Tücher von 22 Cts. an per Meter.
Muster umgehends.

Oettinger & Cie, Centralhof, Zürich.
Diplomirt 1883.

Mein Lager in
Winter-Artikeln
ist vollständig sortirt und empfehle ich eine schöne Auswahl in
Jagd-Gilet
für jedes Alter & zu jeden Preisen.
Unterkleider
in Wolle, Baumwolle & Vigogne für Herren, Damen u. Kinder
Unterhosen,
gestrickte ohne Nath.
Handschuhe.
Strümpfe, Socken.
Bachelique.
Damentücher gehäckelte.
Châles russes.
Pélerinnes, Seelenwärmer.
Pulswärmer.
Barchent
für Jacken & zu Unterkleidern.
Ferner:
Winterschuhwaaren
als Endeshuhe, Filzschuhe u Stiefeli Tuchbodenschuhe etc.
Strickwolle
in grösster Auswahl.
Billigste Preise zusichernd.
4811 E. Hemmeler-Türler.

MEYERS
Konversations-Lexikon.
Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage.



Für jeden Gebildeten unentbehrlich!
Zu Festgeschenken empfohlen!

Mit 3700 Abbildungen im Text,
567 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke.
16 Bände fein in Halbfranz gebunden à Frs. 13.35.
= *Gegen monatliche Ratenzahlungen von nur Frs. 6.—* =
liefert sofort das ganze Werk
J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. Magenkranke und Nervenschwache, per Flasche Fr. 2. 80.
Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei Bauchweh u. Laxiren. Flasche Fr. 5.
Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.
Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.
Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.
Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.
Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.
Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Der billige
Kleiderausverkauf
in Nr. 891, vordere Vorstadt, Aarau dauert noch **bis und mit nächsten Dienstag.**
Es sind noch vorhanden:
Neue Herren-Anzüge
aus guten Stoffen in Größe 44—52.
Burschen-Anzüge
für das Alter von 13—17 Jahren.
Leichte & schwere
Herren-Ueberzieher.

In der Oele in Muhen kann alle Tage geölt werden.
Jeden **Samstag** bis Neujahr Nuß u. Mohnsamen (H.R.S.174)

Zu verkaufen.
Das Haus Nr. 1043
an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Größte Auswahl. Billigste Preise.
Schuhhandlung Ad. Hagmann,
Schönenwerd.
Filiale in Aarau, Hintere Vorstadt.
Auf bevorstehende **Wintersaison** bringe ich mein großes neu assortirtes Lager aller möglichen
Schuhwaaren
in gefl. Erinnerung; so z. B.
Baby-, Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Frauen-, Manns-Bottinen, Schuhe, & Pantoffeln
von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten, ferner
Rohrstiefel, Gummischuhe.
Maßbestellungen & Reparaturen prompt und billigst.
Es empfiehlt sich bestens 4764
Ad. Hagmann.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr
für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen.
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3907 Q.) 4563

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 21. November 1892. № 275. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Geschichte der Chirurgie.

II.

Im alten Rom wurde die ärztliche Kunst durch eingewanderte Griechen eingeführt, aber von einer eigentlichen Heilkunde kann dort erst in der letzten Zeit der Republik die Rede sein. Noch um 218 v. Chr. wurde in Rom ein Wundarzt verjagt, als er zu operiren anfing. Nach und nach entwickelte sich die Heilkunde zu einem freien Gewerbe, es gab Theaterärzte, Gemeindeärzte, Circusärzte, Gladiatorenärzte, Militärärzte. Einzelne bürgerliche Zünfte hielten sich ebenfalls Aerzte, das Honorar für einen Besuch betrug Fr. 1—1. 50, berühmte Aerzte aber forderten bis 13,000 Thaler für eine Behandlung. Allein die große Concurrenz schädigte den ärztlichen Stand und die Aerzte sanken zu Leichenträgern und Gladiatoren hinab.

Zur Blüthezeit waren die Leistungen der Chirurgie ordentliche, im 2.—4. Jahrhundert n. Chr. werden 60 chirurgische Instrumente genannt und man fand in Mainz das ganze Etui eines Militärarztes. Zu bemerken ist, daß die Römer die Amputation ausführten, weil sie die Ligatur und Torsion kannten, daneben auch Kropfoperationen ausführten. Allein trotz dieser Fortschritte sank zur Kaiserzeit der ärztliche Stand tief. Habsucht, Laster, Verbrechen werden ihm vorgeworfen. „Zwischen Räubern und Aerzten ist kein Unterschied," schrieb ein römischer Schriftsteller; „jene begehen ihre Unthaten im Gebirge, diese in den Städten", und ein neuerer Geschichtsschreiber der Medizin sagt: „Ueber fast 2000 Jahre hinweg erschreckt uns in dem Gemälde von den römischen Aerzten das Abbild der Gegenwart."

Der Vortragende schloß sein Gemälde der alten Chirurgie mit dem Satze: „Wir sehen eine hochentwickelte, mit der ganzen Medizin verbundene Chirurgie bei den Kulturvölkern des Alterthums. Sie geht hinauf und hinab mit der Entwicklung der sozialen Verhältnisse und ihre Träger, die Aerzte, sind Kinder ihrer Zeit mit den Vorzügen und Lastern derselben. Es ist schon alles dagewesen, nur in anderer Form."

Im Mittelalter sank die Chirurgie immer tiefer und tiefer, bis sie das Auftreten der Araber vor gänzlicher Entartung bewahrte. Diese conservirten wenigstens, was die Griechen überlieferten; aber bei dem Fatalismus der Mohamedaner spielte die Chirurgie eine geringe Rolle. Aus der alten Kultur blühte sodann in Italien unter den ostgothischen Herrschern neues Leben und die Medizin wurde von geistlichen Orden gepflegt. Es entstanden Universitäten in Salerno und Bologna, wo griechische Medizin gelehrt wurde. Im 14. Jahrhundert erlangte Frankreich das chirurgische Uebergewicht, welches wieder auf Italien zurückwirkte, wo in Calabrien aus altgriechischer Zeit sich medizinische Familientraditionen erhalten hatten. Hier gab es 27 Familien, in denen ein gewisses Zunftgeheimniß gewahrt wurde, und die große Operateure lieferten. Im Ganzen aber steht die Chirurgie des Mittelalters weit hinter derjenigen des Alterthums zurück, sie wurde nicht von Aerzten gepflegt, sondern von verachteten Wundärzten, die mit Pflastern, Nähen und dem Glüheisen hantirten, selten unterbanden, aber doch Trepanationen und den Steinschnitt ausführten. Als neu kam bei ihnen eine Art Narkose auf, Betäubungsmittel, schmerzlindernde Tränke oder auf Schwämme geträufelte Säfte (Bilsenkraut). Die Chirurgie blieb verachtet, in den Barbierstuben oder beim — Scharfrichter.

Mit dem 16. Jahrhundert nahm das geistige Leben wieder einen allgemeinen Aufschwung; Reformation, Buchdruck erregten die Geister.

Das kam auch der Chirurgie zu gut. Vesal (1564) sezirte zuerst Leichen, und mußte zur Strafe dafür nach Jerusalem pilgern, blieb aber doch der Schöpfer der Anatomie. Die neuen Schußwaffen machten auch neue Löcher und das kam der Chirurgie zu statten, die lange diskutirte, ob die Schußwunden vergiftet seien oder nicht, weßhalb diese mit heißem Oel behandelt wurden. Die Amputationslehre wurde verbessert, die Umschnürung der Glieder trat zu derselben und die plastischen Operationen wurden in Calabrien 1597 gut ausgeführt, um sodann gründlich vergessen zu werden und erst nach 200 Jahren als „nigel nagelneu" wieder aufzutreten.

Die romanischen Länder waren voran, Vigo schrieb die erste Abhandlung über Schußwunden, die er als nichtgiftig erklärte. Spanien hatte gute Chirurgen, aber hell leuchtet aus jener Zeit der Franzose Ambroise Paré, der sich vom armen Barbierjungen zum berühmten Chirurgen aufschwang. Die Ligatur (Unterbindung) wurde allgemein eingeführt. Sein Nebenbuhler Pierre François brachte den Steinschnitt zu hoher Vollendung und verbesserte die Bauchoperationen.

In Deutschland und der Schweiz blieb die Chirurgie länger Handwerk als in den romanischen Ländern. Hervorragend in Deutschland ist Hans v. Gersdorf, der Schylhans genannt, 40 Jahre lang Feldarzt bei den Lanzknechten, der die Schußwunden als nicht vergiftet betrachtet, ein Lehrbuch der Wundarznei schrieb, die Wundinfektionen unterschied, zuerst bei Amputationen den Stummel mit einem Hautlappen wieder überwachsen ließ und Reinhaltung der Wunden empfahl.

Trotz der wichtigen Entdeckungen des Blutkreislaufes und der Mikroskopie machte die Chirurgie im 17. Jahrhundert nur geringe Fortschritte.

Frankreich war auch hier allen überlegen, aber eine dominirende Stelle nahm nur die innere Medizin ein, Obschon die Chirurgen dieser überlegen waren, durften sie keine Rezepte schreiben!

Die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zeigt keinen Aufschwung. Der Schweizer Albrecht von Haller war an der Göttinger Universität Lehrer der Chirurgie und — hatte nie ein Messer in der Hand. Die Kriege Friedrichs des Großen förderten die Chirurgie und sein best.r Chirurg war der Graubünder Bilger. Chirurgische Lehranstalten wurden gegründet 1780 in Wien und Zürich. Die französischen 1731 und 1740 gegründeten chirurgischen Lehranstalten lieferten die besten Wundärzte Europas. Die Chirurgen machten sich von den Barbieren los, der Chirurg mußte akademischer Magister sein. Die englische Chirurgie war der französischen ebenbürtig, hatte gute Anatomen und ruhige sichere Operateure. Trotzdem blieb bis an's Ende des Jahrhunderts die Chirurgie vom ärztlichen Stande getrennt. Die französische Revolution schuf überall Umwälzungen. Auch in der Chirurgie wurden die Grenzen der Nationalität verwischt und es trat das universelle Element in sein Recht. Mit den Franzosen rivalisirten die Engländer, Deutschland folgte langsam, in Italien war die Chirurgie bis 1870 am wenigsten entwickelt, denn Chirurgie und Medizin sind vom geistigen Leben und den politischen Verhältnissen eines Volkes abhängig.

Heute steht die Chirurgie in höchster Blüthe, sie ist mit der gesammten Medizin verbunden, die Grundlage hiefür bilden die fortgeschrittenen Naturwissenschaften und und die fortgeschrittene Technik. Die Fortschritte derselben im 19. Jahrhundert sind: Die pathol. Anatomie läßt die Krankheitsprozesse erkennen, die hygieinischen Grundsätze sind eingeführt in Bezug auf Nahrung, Luft, Wohnung und Alles was mit Wunden in Berührung kommt. Durch Inhalationen (Einathmungen) von Luftgas, Aether und Chloroform werden die Patienten betäubt, Aether und Chloroform werden seit 1847 angewendet. Durch diese Mittel werden Schmerzen erspart und kann der Operateur ruhig arbeiten. Der Gypsverband, seit alter Zeit im Orient bekannt, ist seit 1814 auch wieder im Abendlande angewendet, die Transfusionen wurden wieder hervorgezogen, ebenso die plastischen Operationen (künstliche Nasen ꝛc.) Die größte Errungenschaft aber ist die antiseptische und aseptische Wundbehandlung.

„„Frühere Jahrtausende haben so geistreiche und technisch gebildete Chirurgen gehabt, wie unsere Zeit; wenn ihre Gebiete nicht so ausgedehnte waren, liegt nicht die Schuld an ihnen, denn sie hatten die Mittel nicht, die uns zur Verfügung stehen. Wir arbeiten mit Dampf und Elektrizität. Wird einst auch unsere Chirurgie zu Grabe getragen? Nach den Lehren der Geschichte wahrscheinlich. Möge sie dann bald und besser wieder auferstehen!"" —

Eidgenossenschaft.

— Der zweitbeste Kunde Frankreichs ist — die kleine Schweiz. Das Pariser „Petit Journal" hat dieser Tage einen kleinen Auszug der zollamtlichen Veröffentlichungen über den französischen Handel im Jahre 1891 gebracht; es sind also diese Zahlen offiziell und gibt es daher keinen Zweifel mehr über ihre Richtigkeit. Frankreich hat in diesem Jahre für 3 Milliarden 570 Millionen Franken Waaren ausgeführt; dieser Summe steht die Einfuhr mit 4 Milliarden 768 Millionen gegenüber. Das genannte Blatt schreibt: „Die Rechnung, welche wir in diesem Verkehr an baar zu begleichen haben, ist also auf eine Milliarde 124 Millionen gestiegen; es ist dies eine

---

3

Feuilleton.

Die Schulrevision.

Von Hans Krieg.

Nachdruck verboten

„Herr Kollega," sagte der Geheimrath mit stahlharter Stimme, „bitte tragen Sie jetzt selber vor."

Selber vortragen? Ueber den zweiten punischen Krieg? Das war unmöglich, da, wußte er, haperte es an allen Ecken und Enden. Aber was machen? Dem Wunsche des Vorgesetzten mußte er entsprechen, oder sollte er ihm sagen, er habe nur plötzlich Vertretung und dazu einen gottserbärmlichen Katzenjammer, aber nein, so mochte er sich nicht vor der ganzen Klasse bloßstellen, und so mußte er schon vortragen. Aber über den zweiten punischen Krieg? Unmöglich — aber — nur los! Ich mache eine Spritzfahrt durch das historische Gebiet und halte mich an Gemeinplätze.

Und so knüpfte er an den Opfermuth und die Vaterlandsliebe des Scipio an und fragte nach ähnlichen Beispielen eines glühenden Patriotismus! Die Jungen nannten diese und jene Helden, schließlich auch die Jungfrau von Orleans. Halt, das war eine Schickung des Himmels! Die Jungfrau von Orleans kannte Mangold vom Deutschen her auswendig, und nun erging er sich über die herrliche Schöpfung Schillers.

„Kommen wir zum zweiten punischen Krieg," fuhr der Geheimrath dazwischen.

Mangold gehorchte. Die Schüler erzählten von der Theilnehme der Gallier am zweiten punischen Krieg. Gallien? Das spätere Frankreich! Frankreichs Helden. Bertrand du Guesclin, die Jungfrau von Orleans. Jungfrau von Orleans!

Und wieder erging sich Mangold in tiefen Betrachtungen über dies ewige Heldenweib.

„Kommen wir zum zweiten punischen Krieg," brummte der Geheimrath wieder.

Schön! Die Schlacht bei Zama kam, ein Schüler nannte Sophonisbe, die eher starben als den Triumph des Siegers verherrlichen wollte. Ein heldenhaftes Weib fast wie — und die Jungfrau von Orleans stand wieder im Vordergrund der Betrachtungen.

Wiederum wollte der Geheimrath dazwischenfahren, als es läutete. Die Stunde war aus.

Der Geheimrath fragte, während die Schüler herausgingen, den Herrn Kollega, wo er in der nächsten Stunde unterrichte.

„Ich habe Latein in der Quinta, Herr Geheimrath."

„Nun, da werden Sie ja weitere Proben Ihres pädagogischen Könnens ablegen," kam es ziemlich bärbeißig heraus.

„Hereingefallen, jämmerlich," sagte sich Mangold, als er allein war; der Geheimrath war weggegangen, um den Direktor zu begrüßen. „Mit meiner festen Anstellung ist das nichts, und Elsa kann über'm Warten grau werden!" Und dieser Wessel! Pumpt sich zwanzig Mark von ihm, schlürft Austern und Chablis, sitzt jetzt jedenfalls behaglich beim Katerfrühstück in Schlafrock und Pantoffeln und läßt ihn für sich hereinfallen. Mit der Sekunda hatte er sich unsterblich blamiert, aber nun die Quinta! Wie wird es da werden? Hali! Da hatte er ja ein Mittel, das Wissen der Klasse an den Mann zu bringen. Er brauchte ja nur die Rechtser zu fragen, und niemals blieb ihm die Antwort schuldig.

Als Mangold den Unterricht begann, war der Geheimrath noch nicht zur Stelle. Aber etwa in der zweiten Hälfte der Stunde trat er ein, vom Direktor begleitet. Der Provinzialschulrath sah äußerst verbindlich aus und nickte dem unglücklichen Mangold freundlich zu. Der fragte auf seinen Wunsch die unregelmäßigen Verba ab. Wie auf Kommando flogen alle Hände in die Höhe, das sah prächtig aus und verfehlte auch nicht auf den Geheimrath seinen Eindruck, aber was war das? Mangold sah zu seinem Entsetzen, daß alle Schüler voll Begeisterung ihre linke Hand emporstreckten, zum Zeichen, daß ihnen allen das Perfectum des dösen Verbum allicio gänzlich unbekannt sei. Mangold mußte doch jemand fragen, und dieser jemand wußte nichts, natürlich, er hatte es ja vorher angekündigt, und mit ihm leider die andern alle. Andere Fragen Mangolds erlitten das gleiche Schicksal: jedesmal sofort alle Hände empor, aber nie eine Antwort. Der Geheimrath war in die heiterste Laune versetzt und lachte behaglich vor sich hin, während Mangold vor Scham vergehen wollte. Endlich war die Stunde aus. Als die Schüler draußen waren, wandte sich der Geheimrath an Mangold und sagte mit dem freundlichsten Gesicht von der Welt:

„Das ging schlecht, erbärmlich schlecht. Herr Kollega" —

„Herr Geheimrath. —"

„Bitte, beschönigen Sie nichts, die auf Melden eindressirte Klasse, die nichts weiß, es ist zu stark, nicht wahr, Herr Direktor?

Der Direktor verbeugte sich. Der Direktor, der Mangold stets ein liebevoller Vater gewesen, fand kein Wort für ihn.

„Und die römischen Durchlauchten und Majestäten sind geradezu köstlich, Herr Kollega! Meinen Sie nicht auch?"

Und der Geheimrath begann herzhaft zu lachen, und der Direktor stimmte pflichtschuldigst mit ein. Aber es klang dem armen Mangold, als wenn dem Direktor das Lachen wirklich vom Herzen käme, der Mann war wirklich völlig herzlos.

„Und die Jungfrau von Orleans, der unausbleiblich Schutzgeist des zweiten punischen Krieges!" fuhr der Geheime

ziemlich respektable Summe." Hier die Liste von einigen Staaten, fährt das Blatt weiter, welche, ausnahmsweise, für uns gute Kunden gewesen sind. Obenan steht England mit einem Bezug von einer Milliarde, 12 Millionen, 700,000; dem gegenüber steht eine Einfuhr nach Frankreich von 588 Millionen 900,000; es ergibt sich somit ein Ueberschuß zu Gunsten Frankreichs von 423 Millionen 800,000 Fr. In zweiter Linie kommt die Schweiz mit ihrer Bevölkerung von nicht ganz 3 Millionen; sie weist im genannten Jahre einen Bezug von 234 Millionen 800,000 Fr. auf und hat dafür nach Frankreich eingeführt für nur 103 Millionen 400,000, somit der Nachbarrepublik die Summe von **131 Millionen 400,000 Franken** baar ausbezahlt. Die Summe, welche weitere Länder an Ueberschuß den Franzosen bezahlten, variirt zwischen 24 Millionen (Columbia) und 900,000 Fr. (Niederlande). Bezüglich England bemerkt das schon erwähnte Blatt, ein großer Theil dieser Summe komme allerdings nicht auf den englischen Konsum selber, sondern auf die überseeischen Länder, da England eben als Lagerhaus fast der ganzen Welt zu betrachten sei. Bezüglich der Schweiz heißt es: „Hier ist das gleiche der Fall. Dieses kleine Land ist unzweifelhaft der beste unserer Kunden. Hoffen wir, daß in Zukunft nichts diese glückliche Situation trüben werde."

Und nun noch die Kehrseite. Wie schon erwähnt, weist die französische Handelsbilanz einen Rückschlag von 1124 Millionen auf. Von dieser mußte bezahlt werden in erster Linie an Englisch-Indien 241 Millionen 300,000 Franken und der niedrigste Betrag an Norwegen 31 Millionen. Der so mächtig gefeierte, geherzte und geküßte Freund Frankreichs, Rußland, hat auf dem Wege des Handels die französischen Taschen mit 198 Millionen 300,000 Fr. erleichtert; er verkaufte nämlich den Franzosen für 211 Millionen 900,000 Fr. Waaren und bezog von ihnen nur für 13 Millionen 600,000 Fr., also mit seinen 70 Millionen Einwohnern allein in Europa **18mal** weniger als die kleine Nachbarin, die Schweiz, welche, nun von Frankreich so schnöde und rücksichtslos behandelt wird.

Die biedere Schweizerin bezahlt dem französischen Handel jährlich 131 Millionen baar aus und der Kosak an der Newa zapft demselben 198 Millionen ab; das ist nach der Ansicht der Franzosen Grund genug, um die republikanische Nachbarin zu ohrfeigen, den halbasiatischen Autokraten aber zärtlich auf die Stirne zu küssen. Freilich, Rußland hat Bajonette und Soldaten, zudem hat es durch die gewaltigen Millionen-Anleihen bei den Franzosen sich „weitere Verdienste" erworben, während Helvetia unscheinbar und militärisch schwach ist, höchstens gut genug, bei einem unglücklichen Kriege eine halb verhungerte und zum Tode ermattete französische Armee zu verpflegen.

— Beachienswerth. Der „Merkur" schreibt: „Die kantonalen Polizeibehörden, die sich nächstens wieder mit der Ausfertigung der Hausirpatente zu beschäftigen haben werden, dürften vielleicht einmal in Erwägung ziehen, ob der massenhaft zunehmenden Hausirerei seitens fremder junger Mädchen nicht ein Ziel gesetzt werden könnte. Jenen Nassauer Mädchen wollen wir zwar durchaus nicht zu nahe treten, dagegen halten wir es, milde gesagt, für unpassend, wenn junge Mädchen im Alter von 16—25 Jahren auf eigene Faust hausirend in der Welt herumziehen.

Es sind größtentheils Händler vom Auslande, die diese weiblichen Hausirkarawanen organisiren und wir finden, unsere Behörden sollten nicht dulden, daß die Schweiz die Pflanzstätte der Hausirerei werden soll; um so mehr als in unsern Nachbarstaaten die Bewilligung zur Ausübung des Hausirhandels von der Bedürfnißfrage abhängt und die Taxen viel höher sind als in unseren Kantonen; auch werden z. B. in sämmtlichen deutschen Staaten Hausirscheine erst dann bewilligt, nachdem der Hausirer die gesetzliche Landessteuer bezahlt hat."

---

rath fort mit einer Heiterkeit, die einem gestrengen Schulmonarchen eigentlich gar nicht zukommt.

„Nun, Herr Mangold," fuhr er freundlich fort, „ich gratulire Ihnen dazu, daß Sie sich so aus der Affaire gezogen haben, ich habe Sie ja eigentlich gar nicht beachtet, sondern dem Unterricht des Herrn Wessel beigewohnt, der, wie ich inzwischen gehört habe, sich bei Austern und Chablis eine Indigestion zugezogen."

In der nächsten Unterrichtsstunde war Mangold in seinem eigentlichen Elemente, und der Geheimrath, der ihm zuhörte, nickte beifällig.

„Sie gefallen mir, Herr Kollega," sagte er beim Abschied, „und wenn Sie einen Schlips anhätten, würden Sie mir noch mehr gefallen. Sie müssen sich eine Frau anschaffen, und das können Sie ja bald, da Sie am Ersten nächsten Monats definitiv werden."

Und Wessel? Als er von seinem Hereinfall in seiner Abwesenheit gehört hatte, sagte er zu seinen Quintanern: „In Zukunft wird es bei meinen Fragen so gemacht: wer nichts weiß, der hält fein still, die andern melden sich. Meldet sich niemand, dann stelle ich schnell eine andere Frage, meldet sich einer oder mehrere, natürlich mit der rechten Hand, dann wiederhole ich die Frage und nun melden sich natürlich alle."

Ob aber Wessel mit seiner pädagogischen Weisheit je Direktor wird? Ich bezweifle es; er hat auch gar nicht den Ehrgeiz es zu werden, daß er am nächsten Ersten Mangold wirklich seine zwanzig Mark wiederbrachte.

„Das nächste Mal," meinte er, „lade ich Sie mit zu Austern und Chablis ein, dann müssen Sie auch vertreten werden und fallen ebenso hereig wie ich. Nun, was kann das schlechte Leben helfen! Es leben die neunstimmigen Kameele und der Verfertiger künstlicher Gefäße, sie leben hoch!"

Ende.

Kantonales.

Aargau.

— Genie-Caserne in Brugg. (Corresp. Anfangs des Monat Oktober wurde in den „Aarg. Nachrichten" die Zweckmäßigkeit und zugleich die Dringlichkeit der Erstellung einer Caserne für den Unterricht der schweiz. Geniewaffe auf dem Waffenplatz Brugg besprochen. Man darf wohl mit Sicherheit annehmen, daß der betr. Artikel den Organen des Eidg. Militärdepartement zur Kenntniß gekommen ist, obwohl, charakteristisch genug für unsere Preßzustände, so viel bekannt geworden, kein einziges aargauisches Blatt die Anregung erwähnte oder unterstützte. Selbst der für den Bezirk Brugg sowohl besorgte „Hausfreund" blieb stumm wie ein Fisch.

Aus den Verhandlungen der Einwohnerversammlung in Brugg vom 18. November vernimmt man nun aber wörtlich folgendes:

„Das Präsidium verliest ein Schreiben des Eidg. Militärdepartements in Bern betr. die Kasernen-Angelegenheit. Es wird darin mitgetheilt, daß ein Kasernen-Neubau nur dann unbedingt nöthig wäre, wenn die verschiedenen Gattungen der Geniewaffe auf einen Waffenplatz vereinigt würden, was aber nicht geschehen dürfe, weil es nicht angehe, daß die Geniewaffe in voller Abgeschlossenheit von den andern Waffen ihre Ausbildung erhalte. — Für die Pontonnierrekrutenschulen allein biete die gegenwärtige Kaserne in Zukunft genügend Raum und werde deshalb blos auf einen Umbau derselbe., wodurch alle Uebelstände möglichst beseitigt werden, Bedacht genommen."

Der Schwerpunkt in vorstehender Erklärung liegt offenbar darin, daß das eidgenössische Militärdepartement der Centralisirung des Unterrichts der schweizerischen Geniewaffe ausweichen will, während nach dem Urtheil der Männer von Fach gerade die Centralisirung aller Abtheilungen des Genie auf einem geeigneten centralen Waffenplatz demselben von höchstem Nutzen sein müßte. Eine solche Stelle ist ganz unbestritten Brugg. Es ist nun vom militärischen Standpunkt absolut nicht einzusehen, warum das eidgen. Militärdepartement, welches mit gutem Grund überall die militärische Centralisation anstrebt, hier auf der Decentralisation beharrt, ein Zustand, welcher auf die Dauer auch für die Geniewaffe nicht aufrecht erhalten werden kann. Es will uns daher scheinen, daß die berufenen Offiziere der Waffe in irgend einer passenden Form der Sache rasch näher treten sollten, um dem Departement ihre Ansichten mitzutheilen. Und es will uns scheinen, daß die Gemeinde Brugg darauf fest beharren sollte: einen Centralwaffenplatz für das eidgen. Genie anzustreben und ihr dadurch einen großen Dienst zu leisten.

— Aarau. (Eing.) Aus dem Bericht aus den Verhandlungen des Gemeinderathes, veröffentlicht unter dem 19. November, ist ersichtlich, daß die Vergebung des Elektrizitätswerkes an der obern Mühle demnächst in Aussicht steht. Es ist aus dem Bericht mit Vergnügen entgegen zu nehmen, daß die Anlage sich bezüglich Kraftgewinnung günstiger gestaltet als s. Z. angenommen wurde und daß auch auf volle Ausnutzung der Kraft Bedacht genommen wird.

Die 100 Bogenlampen, die nach dem erwähnten Auszug aus den Verhandlungen des Gemeinderathes in Aussicht genommen sind für die öffentliche Beleuchtung beruhen jedenfalls auf einer irrthümlichen Auffassung, denn dieselben würden für sich allein die gesammte Kraft der obern Mühle für sich in Anspruch nehmen und mit sammt den Accumulatoren aber allerdings eine Lichtfülle über die Residenz verbreiten, deren sie sich rühmen dürfte.

Nach näherer Information stellt sich jedoch heraus, daß für die öffentliche Beleuchtung gar keine Bogenlampen vorgesehen sind, sondern nur Glühlampen. Es ist dieser Umstand, welcher uns die Feder in die Hand gedrückt hat, denn wir glauben nicht, daß die Mehrheit der Bevölkerung damit einverstanden ist.

Die wichtigsten Straßenkreuzungen und die öffentlichen Plätze sollten mit Bogenlampen beleuchtet werden, es ließe sich deren Bedürfniß und Aufstellung unschwer nachweisen und dürfte die Anzahl 12—15 nicht übertrieben sein, je nach der Ausdehnung der Anlage, ganz abgesehen vom Bahnhof der aus begreiflichen Gründen vorderhand gar nicht in Betracht fällt.

Auf jeden Fall wünscht die Mehrheit der Bevölkerung nicht eine schlechtere Beleuchtung als bis anhin, sondern wenn irgend möglich eine bessere, und diese läßt sich in erster Linie erzielen mit Bogenlicht an den wichtigsten Punkten.

Der Umstand, daß das vorliegende Projekt nicht mehr vor die Gemeinde gelangt, hat zur Folge, daß die Presse benutzt wird, um berechtigten Wünschen Ausdruck zu geben und einer allfällig sich später erzeigenden Mißstimmung vorzubeugen.

— Aarekorrektion. Zuverlässig können wir mittheilen, daß Herr Bruggisser von Laufenburg weder freiwillig noch unfreiwillig seine Entlassung als Ingenieur der Aare-Korrektion genommen und gegen die „Botschaft" wegen des von derselben gebrachten Artikels gerichtliche Klagen erhoben hat.

— Gränichen. (Corr.) Die Einwohnergemeinde Gränichen wählte an die erledigte Oberschul-Lehrstelle Herrn Gottlieb Müller, Lehrer von Hirschthal. Herr Müller ist eine in jeder Beziehung sehr gut ausgewiesene Lehrkraft.

— Möhlin. Die Mäuse richten nach der „Volksstimme" in den Grundstücken, namentlich in den Saatfeldern, enormen Schaden an, trotzdem man sich äußerst bemüht, dieselben zu vertilgen. Zuerst wurde der Versuch mit Gifttabletten gemacht, der Erfolg war jedoch ungenügend, weil dieses Mittel die Feuchtigkeit nicht ertragen kann. Jetzt finden runde Holzfallen Anwendung, womit kürzlich Tausende der Schädlinge getödtet worden.

— Elektrizitätswerke in Brugg. Von Neujahr an wird für die Beleuchtung ganznächtiger Betrieb geführt. Man hofft, es werde zur Deckung des sich für den Anfang ergebenden Ausfalls ½ Steuer genügen, und hoffentlich bald das Werk sich selbst erhalten können.

— Brugg. (Korr.) Unser Elektrizitätswerk scheint nun doch die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben, nachdem man sich überzeugt hat, daß verschiedene, während dem Baue des Kanals ausgesprochene Mißstimmungen und Zweifel nicht am Platze waren. Der konservative Volkscharakter, wie er im Prophetenstädtchen vielerorts noch tiefgehende Wurzeln hat, einerseits, die Antipathie eines großen Theils unserer Bevölkerung gegen jede derartige Neuerung, anderseits, mögen das ihrige dazu beigetragen haben, daß man erst heute, nachdem die mühevolle Arbeit vollendet, ermessen kann, welch wohlthätigen Einfluß auf ein Gemeindewesen ein solches Werk mit der Zeit auszuüben im Stande ist.

An der Einwohnerversammlung vom vorletzten Sonntag bewies schon die Zahl der anwesenden Stimmberechtigten, wie allgemein und wie groß nunmehr das Interesse an dieser Sache ist. Es lag natürlich in der Pflicht der Industrie-Kommission, einmal aus ihrem Stillschweigen herauszutreten und bei diesem Anlasse den Bürgern auch über die finanzielle Seite des Werkes Aufschluß zu ertheilen. Der Präsident derselben, Herr Stadtrath Dr. Frey, sprach sich dann auch in sehr erfreulicher Weise über die gegenwärtige Situation unserer Kraft- und Lichtstation aus. Er wies insbesondere daraufhin, daß selbst für den Anfang das finanzielle Opfer der Gemeinde kein bedeutendes zu nennen sei und er heute schon die ganz erfreuliche Mittheilung machen dürfe, daß die motorische Kraft bei Industriellen Verwendung finden könne.

Er betonte aber auch, daß es nun Pflicht jedes Bürgers sei, für unser Werk einzustehen und die Bestrebungen der Industriekommission in Herbeiziehung von Industrien zu unterstützen. Die Worte des Herrn Dr. Frey fanden allgemeinen Beifall und es wurde der Verordnung über die Organisation des Elektrizitätswerkes fast einstimmig die Genehmigung ertheilt.

Den ehrenden Verdiensten der Industriekommission für dieses gemeinnützige Unternehmen sei auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Hoffen wir, es möge ihr gemeinnütziges Streben dadurch gekrönt werden, daß der Erfolg desselben ein vollständiger sein werde und daß ihr gemeinnütziger Sinn Früchte zeitigen möge zum Wohl und Besten unseres Gemeindewesens.

Solothurn.

— Olten. (Corr. vom 20. Nov.) Die sehr zahlreich versammelte Einwohnergemeinde von gestern Abends nahm nach einläßlichen Voten der HH. Stadtammann Castimir von Arx und Dr. von Arx folgende Anträge an:

1. Der Gemeinderath erhält den Auftrag, mit möglichster Beschleunigung eine neue Trinkwasserversorgung unter Zuzug der Quellen bei den Bollenbrunnen und in Falkenstein in Lostorf einzuführen. Es wird ihm hiefür ein Kredit von 250,000 Fr. ertheilt.

2. Der Gemeinderath erhält die Vollmacht, obige Quellen von der Gemeinde Lostorf und den betheiligten Privaten, vorbehältlich des eigenen Bedarfes der Gemeinde Lostorf, käuflich zu erwerben, eventuell beim h. Kantonstonsrathe das Expropriationsbegehren einzureichen.

Zürich.

— Die Gemeinde Hirslanden hat 300,000 Franken Kapital aufgebracht für Erstellung eines elektrischen Trams. Die Linie wird 2,5 Kilometer lang, mit Oberleitung von der Quaibrücke bis zur Schwerenbachbrücke in Hirslanden. Die Regierung hat einen Beitrag zugesagt. Nach Beireinigung der Konzession soll das Tracé im Frühjahr erstellt werden. Dasselbe bleibt für die projektirte Forchbahn vorbehalten und erhält ein Meter Spurweite. — Am Sonntag hatte die Gemeinde sich über eine Subvention von 15,000 Fr. auszusprechen, zur Sicherung der 2½% Verzinsung des Unternehmes.

Graubünden.

— Nach langer Diskussion hat der Große Rath den Gesetzesentwurf betreffend Einführung von Wirthschaftspatenten mit 33 gegen 31 Stimmen abgelehnt und den Entwurf auf Einführung der Stempeltaxe für Wechsel und wechselähnliche Papiere angenommen.

Neuenburg.

— In Neuenburg warf aus Muthwillen ein 13jähriger Knabe aus einem am Straßenrand sich befindenden Fasse voll ungelöschtem gemahlenen Kalks eine Hand voll einem 6jährigen Knaben in's Gesicht. Der arme Kleine ist im Spital und man befürchtet, er werde die Augen verlieren.

Waadt.

— Beim Verlassen einer Tanzbelustigung zu Montherod hat ein als heftiger Mensch bekannter Alfred

Uelischi auf einen jüngern Mann vier Revolverschüsse abgefeuert, weil er glaubte, daß er sich als Käufer des Gutes einfinden werde, das Uelischis Vater in Pacht hatte. Der Thäter ist verhaftet, der Angegriffene durch zwei Schüsse ins Kinn und in die Seite (hier durch eine Rippe aufgehalten) schwer verletzt. Doch hofft man, daß er wieder hergestellt werde.

Waadt.

— Nach langer Diskussion hat der Große Rath auf Antrag von Demieville und Fauquez seinen frühern Beschluß dahin abgeändert, daß die Mitglieder der Regierung gehalten sind, ihren Wohnsitz in Lausanne zu haben. Die Besoldung der Staatsräthe wurde definitiv auf 7000 Fr. festgesetzt und der ganze Gesetzesentwurf betreffend Reorganisation des Staatsrathes in zweiter Lesung angenommen. Aus dem Kapital von 145,000 Fr. von einer vor 10 Jahren von Alt-Nationalrath Comtesse gemachten Vergabung wurde beschlossen, in Romainmont ein Spital zu errichten unter dem Namen »Infirmerie Comtesse.«

Genf.

— Am 16. dies ist ein seltsamer Fall vorgekommen. Die Behörde der Grenzgemeinde Grand Saconnex wurde am Morgen früh benachrichtigt, es liege eine Leiche in einem Tobel, das die Grenze zwischen Genf und Frankreich ausmacht; die eine Hälfte des Körpers sei in der Schweiz, die andere jenseits. Mittels genauer Messung ergab sich aber, daß der Todte ganz auf fremder Erde lag. Der Verstorbene war Franzose, wohnte aber auf Genferboden. Die französische Behörde von Ferney wurde gerufen und gerne hätte diese der Genfer Polizei die Sache überlassen — denn das alles ist mit Kosten verbunden. Allein die Genfer dankten freundlich für die Ehre.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Teufelsaustreibung vor Gericht. Man erinnert sich, daß ein bairischer Pater Aurelian sich mit der Austreibung des Teufels aus einem besessenen Knaben befaßt hatte. Eine in gemischter Ehe lebende Protestantin wurde beschuldigt, den Knaben behext zu haben. Die Sache kam in Eichstädt zur gerichtlichen Verhandlung. Zwei Experten, der Domprobst Peuner und der Philosophie(!)-Professor Dr. Schneid erklärten, jeder katholische Christ müsse an die Möglichkeit der Besessenheit glauben.

Das Gericht aber, ohne zwar diesem vernunftwidrigen Dingen zu Leibe zu gehen, sprach den Pater Aurelian des Vergehens der Beleidigung schuldig und verurtheilte ihn zu 50 Mark (62½ Fr.) Geldbuße und den Kosten. So geschehen im Reiche der „Denker" im letzten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts.

— Ein heiteres Stücklein. Glück im Pech hatte ein Bauer, der am Markt in Solothurn den Erlös seines Obsthandels, 5000 Fr. in harten Thalern, auf die Bank tragen wollte, auf der Brücke aber stolperte, wobei die Last seinen Händen entglitt und in die Aare fiel. Mit Mühe konnte der gute, laut aufschreiende Mann abgehalten werden, sich seinem Schatze nachzustürzen. Ein Taucher förderte denselben am Mittwoch aber wieder unversehrt zu Tage. Kein Stück fehlte. Mit einer schönen Gratifikation kehrte der Taucher heim. Zu guter Verwendung sandte der Bauer, heimgekehrt, 250 Fr.

Neueres und Telegramme.

— Im preußischen Landtage hielt am Samstag der Abgordnete E. Richter gegen die Steuerreformprojekte des Finanzministers Miquel eine große Rede. Geld und wieder Geld ist auch in Preußen und im Reiche die Losung des Tages; dazu soll in Preußen die Grundsteuer aufgehoben werden, was selbst Großbesitzer als ein Geschenk an diese bezeichneten. Richter schloß seine eindrucksvolle Rede mit den Worten: „Wenn Sie derartig die Saison im Landtag und im Reichstag mit neuen Steuern bepacken, den Kahn überladen, dann ist allerdings um so mehr Hoffnung, daß er umwirft und die Steuervorlagen im Gedränge mit einander sich gegenseitig in den Abgrund ziehen. Und wenn die Militärvorlage dabei noch versinkt, dann halte ich das allerdings für die beste Lösung der Wirren dieser neuen Session."

— Zur Deckung der erhöhten Militärauslagen wird den Deutschen eine erhöhte Besteuerung des Bieres, des Branntweins und der Börsengeschäfte in Aussicht gestellt. Die Verbrauchsabgabe des Branntweins soll auf 50 bis 55 Pfennig der Liter gesteigert werden; damit die Deutschen aber dennoch trinken, soll die Gesammtjahresmenge des herzustellenden Trinkbranntweins auf 4,5 bis 4,1 reinen Alkohols per Kopf herabgesetzt werden. Durch diese Steuern hofft man 58 Mill. Mark zu erhalten.

— Der Reichskanzler Caprivi wird die Militärvorlage mit einer großen Rede im Reichstag einbringen.

Bundesstadt, 19. Nov. Aus dem Bundesrath. Zur Begutachtung der Ursache des Einsturzes der Mönchensteinerbrücke ordnete der Bundesrath seinerzeit eine fernere Expertise an und ernannte zu Experten die Herren Professor und Generalinspektor Collignon in Paris und Oberingenieur Hauß· in Bordeaux. Am 23. August stellte er das Programm dieser neuen Expertise wie folgt fest: „Collignon und Haußer werden ersucht, die beiden folgenden Fragen auf Grund von eigenen Berechnungen und Untersuchungen, sowie der kritischen Prüfung und Vergleichung der ihnen bereits zugestellten Akten zu beantworten: Welche Schlüsse könnten in Bezug auf den Widerstand der Brücke bei Mönchenstein bei Anwendung der in Frankreich üblichen Rechnungsmethoden für dieses Objekt gezogen werden? Welches sind die muthmaßlichen Ursachen des Einsturzes der Mönchensteinerbrücke?"

Mit Zuschrift des Gesandten in Paris vom 7. November ist das Gutachten der genannten Experten eingelangt. Die Beantwortung der gestellten Fragen lautet: Die Anwendung der in Frankreich üblichen Rechnungsmethoden auf die Mönchensteinerbrücke gestattet den Ausspruch, daß die Widerstandsfähigkeit der Objektes eine genügende war.

Die muthmaßlichen Ursachen des Einsturzes der Brücke hängen weder mit dem Projekt, noch mit dessen Ausführung zusammen; sie müssen lokalen Beschädigungen (Desorganisation) zugeschrieben werden, welche unsichtbar geblieben und eine Folge des Ereignisses von 1881 sind. Das Gutachten wird gedruckt werden.

Der Bundesrath hat an seinem Programm vom 23. Januar 1892 betreffend Umbau des Bahnhofes in Luzern festgehalten, demnach hat er auch dem Ansuchen des Direktoriums der SCB, den Niveauübergang über die Kriensstraße beizubehalten, nicht entsprochen. Der Umbau des Bahnhofes soll auf Grundlage des Projektes Nr. 2, welches dem Eisenbahndepartement unterm 2. August vom Direktorium der Centralbahn mitgetheilt wurde, ausgeführt werden.

— Die ständeräthliche Budgetkommission hat den Voranschlag pro 1893 durchberathen und beantragt folgende Abänderungen: In den Einnahmen eine Erhöhung des Zollerträgnisses um 500,000 Fr., in den Ausgaben a) Departament des Auswärtigen eine Reduktion um 1900 Fr., b) Inneres eine Reduktion von 20,000 Fr., c) Militärdepartement eine Reduktion von 1,452,000 Fr., d) Finanzdepartement 2000 Fr., also im Total eine Reduktion von 1,475,000 Fr.

Paris, 19. Nov. Die Blätter konstatiren den gestrigen Erfolg des Kabinets und schreiben ihn den entschiedenen loyalen Erklärungen Loubet's zu. Die endgiltige Votirung des Preßgesetzes gilt als höchst wahrscheinlich, obschon die Organe der Opposition dies in Zweifel ziehen.

Paris, 19. Nov. Der Minister des Innern erließ einen Ausweisungsbefehl gegen den kürzlich verhafteten deutschen Anarchisten Viktor Rabe.

London, 18. Nov. Die „Times" erfährt aus Philadelphia, Cleveland halte das Traktandum „Reduktion des Mac Kinley-Tarifs" nicht als genügend, den Kongreß zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Novemberfeier des Grütlivereins. Dieselbe gestaltete sich wieder wie alljährlich zu einer wahren Volksfeier; gegen 500 Anwesende bezeugten dies mit ihrer Anwesenheit. Mit Bangen erwarteten wir den heutigen Tag, indem wir wußten, daß in letzter Zeit gegen unsere früheren ersten Gönner und Protektoren des Vereins schwer im Grütliverein gesündigt worden ist, allein männiglich mußte zugeben, daß die Masse des Volkes langmüthig und der Rütlifeier von Herzen zugethan ist. Die Ansprache, gehalten von jugendlichem Blute, war immerhin patriotisch, schweizerisch, wie auch das ganze Theaterstück „die Schweizer in Amerika" durch und durch patriotisch gehalten ist und jedes Schweizerherz höher schlagen läßt. Der Schluß war „Rufst du mein Vaterland", trefflich intonirt von einer Abtheilung der Concordia und begleitet vom Männerchor des Grütlivereins. „An's Vaterland, an's theure schließ dich an; hier sind die Wurzeln deiner Kraft", war die Stimmung des Abends und soll auch ferner unser Wahlspruch sein.

A. B.

Literarisches.

+ Reiseskizzen aus Teneriffa. Basel, in Kommission bei R. Reich (vormals C. Detloff).

Die vom Verfasser ursprünglich im Feuilleton der „Allg. Schweizerzeitung" veröffentlichten Reiseskizzen liegen nun in einem Bändchen gesammelt vor. Wenn wir sagen, daß sie im großen und ganzen geschrieben sind, wie alle anderen derartigen Werke und daß sie hie und da etwas Neues und Eigenartiges bieten, so ist das alles, was wir über sie zu sagen wissen.

Civilstandsnachrichten.

vom 12. bis 19. November 1892.

Geburten.

Nov. 17. Adele Margaritha und Rosa Maria, T. d. Richli, Aloys, Portier, von Ruswyl (Luzern), in Aarau.
„ 18. Andreas, S. d. Andrion Andreas, Hafner, von Alpirsbach (Wtbg.), in Aarau.
„ 18. Karl Jakob, S. d. Ott, Johann Jakob, Bereiter, von Biberstein, in Aarau.
„ 19. Ernst, S. d. Bolliger, Gottfried, Schmied, von Uerkheim, in Aarau.

Trauungen.

Nov. 15. Bolli, Jakob, Bäcker, von Altorf (Schaffhausen) und Hunziker, Ida, von Oberkulm, beide in Winterthur

Todesfälle.

Nov. 13. Schmidt, Ernst August, von und in Aarau.

Taufen
der reformirten Kirche.

Nov. 16. Margaretha, T. d. Emil Custer-Roth, Chemiker von Rheineck u. Altstädten, in Aarau.
„ 20. Elisabeth, T. d. Emil Meyer-Brunner, Verwalter der kant. Krankenanstalt, von Rheinfelden in Aarau.
„ „ Adolf, S. d. Jdkob Stadler-Amsler, Maurer, von Birrwyl, in Niedergösgen.
„ „ Marie, T. d. Maria Walti, Dienstmagd, von Dürrenäsch, z. Z. in Aarau.
„ „ Wilhelm Friedrich, S. d. Heinrich Friedrich Wilhelm Thielke-Hort, Schneider von Polle (Hanover), in Aarau.
„ „ Karl Arnold, S. des Karl Wilhelm Hauri-Gränicher, Buchhalter von Seengen in Aarau.
„ „ Albert Jakob, S. des Jakob Tschopp-Schaad, Steinschleifer von Waldenburg in Aarau.
„ „ Lina, T. des Wilhelm Weber-Weber, Küfer von Menziken in Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Grad	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Tägliche Regenmenge i. mm.	Witterung
20.	Mittags 1 U.	6,7	728,3	764,8	W½	100	Regen
20.	Abends 9 „	6,8	732,0	768,5	W°	100	bedeckt
21.	Morg. 7 „	5,7	733,6	770,1	NE½	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 4,7 °C. Maximum 7,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 5,6 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,1 mm.

Unterzeichnete hält stetsfort auf Lager

Bettfedern, Flaum und Bettbarchent

zu möglichst billigen Preisen.
Ferner empfiehlt sie zur gründlichen **Auffrischung älterer Betten** ihre bekannt ausgezeichnete ärztlich empfohlene 4650

Bettfederreinigungs-Maschine.

Wittwe Schweizer-Siebenmann, im Schachen.

Billige & Garantirte
Taschenuhren
von **Sandoz & Breitmeyer, Chaux-de-fonds.**
Bitte den Preiscourant zu verlangen.
5036 (O. H. 5176)

„Alle Briefmarken."
von den Jahrgängen 1843—64, Rayon 2c. **kauft** zu hohen Preisen 5148
Josef Egi, Clarastr. 56, **Basel.**
(H. 4008 Q.)

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 77.

Sonntag den 20. Nov. starb: **Meyer Frida**, Jakobs, Bäckermeisters von Holderbank. Alter 4 M. 5 Tag.

Beerdigung: Dienstag d. 22. Nov. 1892 Mittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Rainstraße Nr. 832.

Todes-Anzeige.

Der Unterzeichnete erfüllt hiemit die traurige Pflicht, den tit. Verwandten und Bekannten des

Herrn Hans Siebenmann,

Sohn des Hrn. F. Siebenmann-Kraus, von dessen frühem Tode Kennt niß zu geben. Er starb im jugendlichen Alter von 18 Jahren und 6 Monaten.

Aarau, 20. November 1892.

Aug. Hengherr, Lehrer, Vormund.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. ds., Nachmittags 3 Uhr in Königsfelden statt.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.

Artillerie-Verein Aarau.

Versammlung

Dienstag den 22. Novbr. 1892 in der Krone, Abends 8 Uhr.

Traktanden:

1) Jahresbericht.
2) Rechnungsablage.
3) Neuwahlen
4) Barbarafeier.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Traktanden wird zahlreiches Erscheinen gewärtigt.

Samariterkurs.

Schwurgerichtssaal.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 23. November 1892 von Nachmittags 2 Uhr an werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) versteigert:

1 Sekretär, 1 Commode, 2 Pariser Pendulen, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Divan, 1 Canapee, 1 Bücherschrank, 1 runder Tisch, Lehnsessel, Polsterstühle, 1 Bodenteppich, 3 Ruhbettkissen, 1 Marmorconsole, 1 Spiegel, Gallerievorhänge und Portraits.

Aarau, 17. November 1892.

Der Betreibungsbeamte:
5114 **Siebenmann.**

Marie Hofer, Damenschneiderin
wohnt von heute an im Hause des Hrn. **Etter**, Butter- u. Käsehandlung auf dem Rain. 5161

Maggi's

Suppen-Einlagen & Suppen-Würze
empfiehlt 5165
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie lakirter **Blechwaaren**, als feine und ordinäre

Tassenbretter, Brodkörbli
und
Zuckerbüchsen

zu und unter dem Ankaufspreise.
Empfehle mich bestens 5135
R. Suter, Spengler.

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigstem Preise
Röhrenfabrik Richner,
5108 **Richner & Rothpletz.**

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Briquettes

Marke B
liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl, „Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Bohlen und Bremgarten & C. Heim, Apotheker, Mellingen.

Bad- & Waschanstalt.

Dienstag, Donnerstag & Samstag können die Bäder von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr benutzt werden. Warme Zimmer zusichernd. Empfiehlt sich 5138
G. Trefzger.

Bekanntmachung.

Um die Gelder, deren die hiesige Einwohnergemeinde für verschiedene, von ihr beschlossene Unternehmungen, sowie für die Rückzahlung von alten Anleihen bedarf, zu beschaffen, wird die unterzeichnete Behörde **fortlaufend und auf so lange** bis die erforderlichen Summen gedeckt sein werden unter nachfolgenden Bedingungen Obligationen ausgeben:

1. Es wird jede beliebige, durch 100 theilbare Summe, jedoch nicht unter **Fr. 500** entgegengenommen.
2. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage, der auf die Einzahlung folgt und zwar zu 4 %.
3. Die Ausgabe der Titel findet statt zum Einzahlungskurse von **101** auf die feste Anlagezeit von fünf Jahren mit einer nach Umfluß dieser Frist beiden Theilen freistehenden sechsmonatlichen Aufkündung.
4. Der Stempel wird von der Stadt getragen.
5. Die Einzahlung hat bei der städtischen Fondsverwaltung gegen Interimsschein zu geschehen; die Auswechslung gegen die definitiven Titel findet innert 8 Tagen bei der Einzahlungsstelle statt.

Aarau, den 18. November 1892.

Im Namen des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 47. **Aarau**, den 19. November 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,35	208,10	—	208,10	2½ %
Deutsche Bankplätze	123,52½	123,40	—	123,60	4 „
Brüssel Antwerpen	99,97½	99,85	—	99,90	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,60	96,30	—	—	5 „
London Banksicht	25,14	25,11½	—	25,14	3 „
London Cheque	25,15½	25,13	—	—	—
Paris und Lyon	100,02½	99,95	—	100	2½ „
Wien	210,25	209,75	—	209,75	4 „
New-York	5,23	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½—4 %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	790	786	
Nordostbahn Stamm	561	559	560
„ Prioritäten	587	586	—
Union Suisse Stamm	364	363	—
„ „ Prioritäten	494	491	
Centralbahn	605	603	
Jura-Simplon Stamm	117	116	116
und Prioritäten	500	460	
Aarg. Creditanstalt	525	515	
Aarg. Bank	—	270	—
Bank Zofingen	—	410	
Bank Baden	480	465	470
Banque foncière du Jura	512	510	—
Basler Bankverein	633	631	
Basler Depositenbank	5600	5450	
Basler Handelsbank	560	555	555
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	513	509	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	785	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	788	787	787
Eidg. Bank	357	356	
Schweiz. Kreditanstalt	751	747	—
Züricher Bankverein	369	367	
Bank in Winterthur	367	365	—
„ „ Prior.	—	412	—
Schweiz. Unionbank	469	467	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,2	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	102,9	102,5	—
ditto 1889	101,5	101,3	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94	93,8	
4 % Stadt Zofingen 1936	—	102	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,3	98,1	
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,3	98,1	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1882/1963	98,2	97,2	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102	101,4	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930		96,6	
3,6 „ Stadt Winterthur+1½ %	110,8	110	—
3 „ Kanton Genf	104,5	104,2	104,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,3	81,2	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	103	102,6	102,6
4 „ 1887	103	102,7	—
4 dto. „ 1888	102,1	—	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	104,5	103,5	—
4 „ dto. 1883—1957	103	102,6	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102,6	102,5	102,6
5 Monte Ceneri I. Hyp.	105,4	105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	—	96,8	—
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	95	93,8	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102,8	102,7	102,7
4 „ dto. II. „	102,5	102,1	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,7	101,4	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94,5	94,3	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen Darleihen auf Wechsel-Obligo und eröffnen Kredite in laufender Rechnung gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2 % } verzinslich
in **laufende** „ 3 % }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½ % verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Gemalte Fensterstorren

empfiehlt 4760
A. Gysi, Tapezierer.

Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Rationeller

Speisezeddel

bei einem Jahreseinkommen von 1300 Franken.

Auf Grundlage von drei prämirten Preisaufgaben zusammengestellt von der Redaktion des „Schweizerischen Haushaltungsblatt".

Preis: Einzelne Exemplare 30 Cts. Bei Bezug in größern Partien Rabatt.

Siebente, ergänzte Auflage.

Zu beziehen durch die **Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.**

Bei Einsendung von 35 Cts. in Postmarken an vorstehende Adresse wird die Schrift franko zugestellt.

In einem **Weißwaarengeschäft** der französischen Schweiz werden einige

Arbeiterinnen

gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 5159

Für Schreiner!

Ein Geselle von 21 Jahren wünscht eine **Stelle** als **Schreiner** in Aarau oder Umgebung. 5162

Zu vernehmen bei
Moor Gottlieb,
in **Aarwangen**, Ct. Bern.

Stellen suchen:

3 gutempfohlene **Privatmägde,** 2 tüchtige **Restaurationskellnerinnen,** und etliche intelligente, bewanderte **Mädchen** in Wirthschaften durch Frau **Hofer,** Zimmermanns, **Aarwangen,** Ct. Bern. 5163

Ein französischer, freistehender dreilöchriger

Kochherd

ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in Nr. 190, Hammer, Aarau.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 22. November 1892. № 276. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Bühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Entwurf zum aargauischen Strafgesetzbuch.

(Entwurf Heuberger.)

III.

1. Betreffend die örtlichen Grenzen der Herrschaft unseres Gesetzes möchten wir nur noch folgendes bemerken:

Ueber den Fall, daß ein Verbrechen an der Grenze unseres Kantons begangen, d. h. entweder auf unserem Gebiete begonnen und auf dem Gebiete eines andern Kantons vollendet wurde oder umgekehrt, sind keine speziellen Bestimmungen im Entwurf vorgesehen. Nach der wissenschaftlichen Anschauung sind in solchen Fällen beide Grenzstaaten strafberechtigt. Nach dem Territorialprinzip (§ 5, litt. a des Entwurfes) betrachtet auch der Entwurf den Aargau als kompetent.

Beispiel: Unsere Jagdgesetze bestrafen die Jagdvergehen, die auf unserem Kantonsgebiet begangen werden. Wenn nun ein Wilderer vom aargauischen Gebiete aus einen auf Zürchergebiet befindlichen Hasen erlegt, so wird dieses Vergehen zweifelsohne auch von unserem Gesetze beherrscht. Die aargauischen Gerichte sind ebensowohl zuständig als die zürcherischen.

2. Der Entwurf enthält über die Auslieferung auch eine Bestimmung:

„Kantonsbürger dürfen an einen außerschweizerischen „Staat nur mit ihrer Einwilligung ausgeliefert werden. „Ueber die Auslieferung an schweizerische Behörden, sowie „über die Auslieferung von Nichtkantonsbürgern entscheiden „die Bestimmungen der Bundesgesetzgebung und die Staats„verträge."

Wenn man überhaupt etwas über die Auslieferung in ein kantonales Strafgesetzbuch aufnehmen wollte, so wäre unseres Erachtens das einzig Richtige die Aufstellung des Grundsatzes: Für die Auslieferung von Verbrechern i. w. S. sind die Bundesgesetzgebung und die Staatsverträge entscheidend. Es ist doch klar, daß einerseits die Kantone keine weitergehenden Bestimmungen über die Auslieferung aufstellen dürfen, als wie sie vom Bunde aufgestellt sind und daß anderseits die Bundesbestimmungen durch kantonale Strafgesetze nicht beschränkt werden dürfen.

Beispiel: Das Bundesgesetz betreffend Auslieferung gegenüber dem Auslande vom 22. Jan. 1892 sagt in Art. 2: „Kein Schweizerbürger darf an einen fremden Staat ausgeliefert werden." Es ist also ganz selbstverständlich, daß auch ein Aargauer dahin nicht ausgeliefert werden kann. Damit ist nun aber durchaus nicht gesagt, daß ein Schweizer — also auch ein Aargauer — der im Auslande (außerschweizerischer Staat) ein Verbrechen begangen habe und in der Schweiz — im Aargau — betroffen wird, straffrei ausgehe; sondern wenn ein in der Schweiz befindlicher Schweizerbürger von einem auswärtigen Staate wegen einer im Staatsvertrage oder in einer Gegenrechtserklärung vorgesehenen strafbaren Handlung verfolgt wird, so ertheilt der Bundesrath dem verfolgenden Staate auf dessen Ersuchen oder bei der Ablehnung des Auslieferungsbegehrens die Zusicherung, daß der Verfolgte in der Schweiz nach dem im Gebiete des zuständigen Gerichtes geltenden Rechte beurtheilt und gegebenen Falles bestraft werde (Art. 2). (Die Zusicherung wird allerdings nur gegeben sofern der ersuchende Staat erklärt, daß der Schweizerbürger nach Verbüßung der in der Schweiz gegen ihn verhängten Strafe auf seinem Gebiete nicht nochmals wegen desselben Verbrechens verfolgt und auch ein von seinen Gerichten gegen ihn ausgefälltes Strafurtheil nicht vollzogen werden wird.)

Wird diese Zusicherung ertheilt, so ist der Niederlassungskanton und, wenn der Verfolgte in der Schweiz keine Niederlassung hat, der Heimatkanton verpflichtet, gegen denselben vorzugehen, wie wenn die strafbare Handlung im Gebiete des Kantons begangen worden wäre.

Wir mögen diesen Theil des Entwurfes nicht weiter kritisiren, da wir mit unsern Artikeln nicht eine Kritik des Entwurfes bezwecken, sondern durch dieselben lediglich den Zeitungsleser mit dem Strafgesetzentwurfe einigermaßen bekannt machen wollen.

3. Der Entwurf stellt folgende Strafen (Strafarten auf:

Die Zuchthausstrafe — die Gefängnißstrafe — Haft — die Eingrenzung — Kantonsverweisung — Wirthshäuserverbot — Stellung unter polizeiliche Aufsicht — Verbot einen bestimmten Beruf oder Gewerbe zu betreiben — Geldstrafe — Konfiskation und Vernichtung — Verweis.

Todesstrafe ist also nicht vorgesehen. Wir betrachten das als etwas selbstverständliches und sprechen uns darüber nicht weiter aus. Nunquam retrorsum.

Der Entwurf will zwischen lebenslänglicher und zeitiger Zuchthausstrafe unterscheiden und setzt die Dauer der Letztern (Zeitigen) im minimum auf 1 Jahr, im maximum auf 15 Jahre fest.

Ein Beitrag zur Frage der Zinsreduktion.

Soeben wird uns eine „Denkschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes der „Ersparnißkasse Rheinfelden" zugesandt.

Solche Zusendungen an die Presse sind wohl stets von dem Wunsche begleitet, der Sache Erwähnung zu thun und ein weiteres Publikum mit derselben bekannt zu machen. Einem solchen Wunsche entsprechen wir gerne. Daneben aber können wir uns nicht versagen, angesichts gewisser neuer politischer Postulate, bei der Lektüre des Berichtes über diese Postulate etwas nachzudenken. Wir fassen hiebei die auch im Bezirk Rheinfelden erhobene Forderung der Reduktion des Zinsfußes auf Hypothekardarleihen in's Auge. Es sei ausdrücklich wiederholt, daß wir grundsätzlich nicht gegen eine Zinsreduktion sprechen; auch die Gewerbetreibenden würden eine solche für sich begrüßen; allein die Frage darf man stellen, wie und wo diese Reduktion stattzufinden habe. Eine befriedigende Antwort ist bis jetzt von den Befürwörtern der Zinsreduktion noch nicht gegeben worden, auch nicht darüber, welche Rolle die vielen Sparkassen bei der Lösung dieser Frage zu spielen hätten. Wie sehr aber gerade die Sparkassen in der Frage des Hypothekarkredites betheiligt sind, zeigt ein Blick in die 50jährige Geschichte der Ersparnißkasse des Bezirks Rheinfelden.

Jede Ersparnißkasse verfolgt den lobenswerthen Zweck, unter der Bevölkerung den Sinn für das Sparen und die Arbeitsamkeit zu wecken und zu pflegen. Sie sammelt die Tropfen und Bächlein des Erwerbsfleißes und sucht dieselben in das Bett eines befruchtenden Stromes zu leiten. Die Ersparnisse sollen Frucht tragen, Zins. Je höher dieser Zins wird, je lieber ist es dem Einleger. Den Einlegern, Gläubigern gegenüber aber müssen wieder Leute da sein, welche diesen Zins zahlen, die Schuldner; denn ohne diese würde das Einlegerkapital ja nutzlos in den Geldschränken liegen. Diese Schuldner setzen sich nun zusammen aus Schuldenbauern, aus Bürgschafts-Schuldnern, Contocorrent-Schuldnern, Wechselschuldnern und abgetretenen Schuldnern aller Art. Diese haben den Sparkassen und Banken vorerst die Zinse für Sparer und Kapitalisten zu liefern, die Superdividenden zu bestreiten, die Reservefonds zu speisen, die Verwaltungskosten und Tantiemen zu decken.

Es ist nun interessant zu verfolgen, wie aus einer anfänglich kleinen Sparanstalt nach und nach ein bedeutendes Institut wird, das in großen Verhältnissen die Beziehungen von Gläubiger (Sparer, Kapitalist) zum Schuldner vermittelt. Die Ersparnißkasse Rheinfelden, von der Kulturgesellschaft gegründet, jedoch als Genossenschaft stets selbst die Verwaltung bestimmend, hatte im ersten Jahre ihres Bestandes 15,367 Fr. Spareinlagen und 14,756 Kapitalanlagen, Depositen, Contocorrente u. s. w.

Bis zum Jahre 1892 stiegen die erstern auf Fr. 4,388,659. 72, die letztern auf Fr. 4,372,481. 39. Der Umsatz der Kasse betrug in doppelter Aufzählung 1843 Fr. 123,122, im Jahr 1892 Fr. 12,473,909.

Dieses Institut hat also offenbar zur Hebung des Sparsinnes und des Wohlstandes bedeutend beigetragen; es suchte demselben auch durch die Einführung von Sparmarken entgegen zu kommen (1891).

Es entzieht sich der Betrachtung, wohin die auf der Sparkasse deponirten Gelder ohne den Bestand derselben gekommen wären; jedenfalls aber ist das sicher, daß ohne Sparkassen nicht so viele Ersparnisse gemacht worden wären. Aus dem Berichte ist auch nicht ersichtlich, wo die Gelder auf Grundeigenthum ausgeliehen sind — jedenfalls nicht in Frankreich, sondern im Bezirke Rheinfelden; daß die Hauptziffer dieser Fr. 4,372,481. 39, aber auf Grundpfand angelegt ist, deutet der Bericht mit den Worten an: „der Schwerpunkt wird stets in den Hypothekargeschäften liegen."

Welchen Zins zahlen nun solche Kassen den Sparern, nachdem die Reserven gespiesen, Verluste und Verwaltung gedeckt sind?

Die den „Einlegern" der Rheinfelder-Kasse seit 1843 vergüteten Zinse und Dividenden betragen in 5 zehnjährigen Perioden faktisch" von 1843 bis 1892: 5,53; 4,89; 4,76; 4,73; 4,09. Dagegen nahm die

---

1

Feuilleton.

Verwechselt.

Von Alex. v. Degen.

An einem herrlichen Oktober-Nachmittage saß im Café Bauer in Berlin unmittelbar am Eingang ein stattlicher Herr, rauchte behaglich seine Cigarre und betrachtete die zahlreichen Passanten, die das schöne Wetter unter die Linden gelockt hatte.

Er gewahrte es nicht, wie ein Offizier, der aus dem Lesezimmer herabkam, bei seinem Anblick einen Moment stutzte und dann auf ihn zuschritt. Erst als er dessen Hand auf seiner Achsel fühlte, wandte er sich um:

„Ach charmant, Hans, daß ich dich treffe!" rief er, sich erhebend.

„Was führt dich denn nach Berlin, Arno?" fragte Hauptmann Wolf.

„Ich bin seit vorgestern auf Urlaub; habe noch keinen Bekannten getroffen, es scheinen alle auf Urlaub zu sein. Ich habe mich eigentlich bis jetzt fürchterlich gelangweilt."

Hauptmann von Wolf lachte: „Ja, mein lieber Königsdorf, man wird von Jahr zu Jahr älter, ich goutiere unsere früheren Vergnügen auch nicht mehr!"

Er nahm neben dem Freunde Platz und bestellte eine Tasse Kaffee.

„Ich war gestern und vorgestern Abend," begann Königsdorf „in verschiedenen Vergnügungslokalen, aber immer dasselbe, wie seit vielen Jahren; dieselben alten Coupletsänger mit denselben faden Witzen, dieselben Chansonetten, überall alte bekannte Gesichter unter Schminke und Puder! Entsetzlich!"

„Das glaube ich. Mir erging es in den letzten Jahren auch so, eine öde Langweile überkam mich, die gewohnten Vergnügungen ekelten mich an, da lernte ich gerade zur rechten Zeit in einer Gesellschaft eine Dame kennen; kurz und gut, ich heirathete und bin glücklich, fühle mich wieder jung und lebenslustig. Mache es wie ich, heirathe!"

„Na da möchte ich auch schon zu alt sein!" brummt Königsdorf.

„Du und zu alt zum Heirathen! Arno laß dich nicht auslachen! Siebenunddreißig Jahre alt, die paar Silberfäden auf dem Kopfe sieht man fast nicht, besitzest eine unverwüstliche Gesundheit, bist ein stattlicher Mann von eleganten Manieren, besitzest Vermögen; dabei Hauptmann erster Klasse, du bekommst auf jeden Fall eine Frau!"

„In meinem traurigen Nest da oben an der Grenze sicher nicht!" lachte Königsdorf bitter, „und da ich dort niemals Gelegenheit hatte, mit schönen Frauen zu verkehren, so ist es wohl gekommen, daß ich, je mehr ich über die Ehe nachdenke, je weniger Lust zu einer solchen verspüre. Ich bin wie gesagt, zu sehr an die Bequemlichkeiten des Junggesellenlebens gewöhnt. Fehlt es bei der Leibwäsche auch manchmal hier und dort, nun daran hat man sich mit der Zeit gewöhnt, das nimmt man so als ein kleines nothwendiges Uebel mit in den Kauf. Und so eine junge Frau die weiß absolut von nichts Bescheid!"

„Du urtheilst sehr hart!" meinte Hauptmann Wolf. „In der Ehe ist es vielmehr gemüthlich und angenehm! Was die junge Frau anfangs nicht weiß, lernte sie gar bald! Darüber kannst du dich beruhigen. Man nimmt à deux die gemüthlichen, wohlzubereiteten Mahlzeiten ein, dann setzt man sich an das flackernde Kaminfeuer und unterhält sich beim Kaffee und der Zigarre, man schäkert im traulichen Geplauder. Man hat sein Weibchen neben sich, das sich ganz eins weiß mit dem Gatten, seine Freuden und Leiden theilt. Ich kann dir gar nicht sagen, wie glücklich ich mit meiner jungen Frau bin!"

„Ja das erste Jahr mag es noch gehen, aber bedenke, wenn die Kinder anfangen Zähne zu bekommen und den ganzen Tag schreien: das ist entsetzlich! Ferner muß die junge Frau ausgeführt werden in Konzerte, Theater, auf Bälle, in Gesellschaften, wo man sich nur langweilt! Ferner die Besuche, die man empfangen und erwidern muß! Nein, lieber Freund, die Schattenseiten sind doch zu groß, das will reiflich überlegt sein. Sieh' mal', was stehe ich andrerseits als Junggeselle aus? Ich kann mich amüsiren, wie ich will, das Jahr durch habe ich meinen regelmäßigen Dienst in dem kleinen Nest, spiele abends meinen Skat, gehe auf Jagd, nehme dann jeden Herbst sechs Wochen Urlaub und amüsire mich in Berlin oder fahre zu meinem Freund, dem Major a. D. von Senden auf dessen schönes Gut; er hat mich auch jetzt eingeladen."

„Seine Schwester soll ihm die Wirthschaft führen!"

„Allerdings. Ich kenne sie nicht, es soll schon eine ältere Dame sein. Ich wäre schon längst hingefahren, aber da ist hier meine Erbtante, die alte Excellenz von Globen, die dir ja auch bekannt ist, die hat mich für Morgen zum Diner eingeladen. Ich kann nicht gut absagen, sie hat Protektionen in den höchsten Kreisen und ich hoffe durch ihre Fürsprache als Major hier nach Berlin zu kommen. Das einzige Unangenehme an ihr ist, sie hat immer Heirathsprojekte für mich in petto!"

„Da greif' nur mit beiden Händen zu, alter Freund!"

„Ganz schön, aber ich meine: nächstes Jahr ist auch noch Zeit! Ich kann auch nicht gut die Einladung zu Senden abschlagen; dort bleibe ich auch mindestens vier Wochen, da bleibt dann von dem Urlaub nicht viel, zumal ich noch vielleicht in ein Seebad gehe. Ich will dir einen Vorschlag machen, laß uns irgendwo soupiren!"

„Thäte ich nicht mehr wie gern alter Freund, aber du vergißt, daß ich verheirathet bin und pünktlich zum Abranddrod von meinem Frauchen erwartet werde. Hab mich schon etwas

Anstalt ihren Hypothekarschuldnern in dem gleichen Zeitraume folgende Zinse und Provisionen ab: 6,59; 5,43; 5,41; 5,12; 4,74. Diese ziemlich gleichlaufende Abnahme der Zinse für Einleger und Schuldner ist gewiß nur ein Zeichen dafür, daß der Zinsstand vom allgemeinen Weltmarkt bedingt wird.

Ein anderes Verhältniß springt hiebei ebenso deutlich in die Augen. Man spricht heute viel von der nichtsnutzigen Macht des Kapitals. Es ist ja richtig, daß das Großkapital viele Sünden verübt, unter denen wir alle leiden; aber wer repräsentirt z. B. bei der Rheinfelderkasse (und es ist auch anderwärts so) den „Kapitalismus, der die Landwirthschaft ausbeutet"? Der Rheinfelder Bericht sagt wörtlich: „Die unserer Anstalt zufließenden Gelder gehören ganz vorwiegend der landwirthschaftlichen Bevölkerung an". Der Verfasser des Berichtes, Herr Bürgi, hatte daher den guten Gedanken, den Versuch zu machen, einen Zusammenhang zwischen der Bewegung der Spareinlagen der landwirthschaftlichen Bevölkerung und der Fruchtbarkeit zu suchen.

Da er aber kein zuverlässiges Material über letzteres hatte, mußte er dies unterlassen, obschon die Thatsache, daß die Zunnahme der Einleger in den ersten Jahrzehnten kleiner war, als die Zunahme der Ersparnisse, während in den letzten Jahrzehnten die Zahl der Einleger zunimmt, für den entwickelten Sparsinn in der Bevölkerung spricht. Das größte Durchschnittsguthaben eines Einlegers betrug 1884 Fr. 2663. Demzufolge, und da die Anstalt nicht Aktiengeschäft ist, kann von einer Betheiligung des Großkapitals hier wohl nicht die Rede sein, und es läßt sich folgern, daß der landwirthschaft- und liegenschaftsbesitzende Stand im Ganzen genommen mit seinen Ersparnissen sich selber wieder belehnt. Es dürften vielleicht Verhältnisse vorkommen, da ein Hypothekarschuldner wieder zugleich Sparkassengläubiger ist und dabei im Vereine mit der Steuerdeklaration seine Rechnung findet.

An einem concreten Beispiele wollten wir zeigen, wie enge das Sparkassawesen mit der Bodenkreditreform d. h. mit der Frage der Zinsreduktion verknüpft und dabei interessirt ist.

Eidgenossenschaft.

— Statistisches. Im Monat Oktober 1892 wurden bei der Unfallversicherungs Gesellschaft „Zürich" im Ganzen von 2112 Schadenfälle angemeldet, wovon 1 Todes-, Invaliditäts- und 365 Kurfälle die Einzelversicherung und 9 Todes-, 19 Invaliditäts- und 1718 Kurfälle die Collektiv- und Haftpflichtversicherung betrafen.

— Gewerbliche Fortbildungsschulen. Das schweizerische Industriedepartement übermittelte den Kantonsregierungen als Wegleitung zu Handen der vom Bunde subventionirten Handwerker- und Zeichnungsschulen eine von ihm erlassene „Instruktion für die eidgenössischen Experten, Vorstände und Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschulen".

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Der Herr Stadtammann schreibt uns: „Die Einsendung in gestriger Nummer betreffend elektrische Beleuchtung der Straßen beruht auf irrthümlicher Auffassung. Es handelt sich in der That nicht um Erstellung von 100 Bogenlampen, anderseits ist aber auch vollständig unrichtig, daß für die öffentliche Beleuchtung gar keine Bogenlampen, sondern nur Glühlichter vorgesehen seien.

Im Gegentheil besteht die Absicht, für die Straßenbeleuchtung, soweit sie durch Elektrizität besorgt werden wird, ausschließlich Bogenlichter zu verwenden. Vorläufig sind 8 Bogenlampen projektirt und zwar:

An der Bahnhofstraße 2, auf dem obern Rathhausplatz 1, auf dem Holzmarkt 1, beim Gerechtigkeitsbrunnen 1, ob dem Zollrain 1, beim Kaufhaus 1, bei der Kreditanstalt 1. Total 8.

Diese 8 Bogenlampen absorbiren einen elektrischen Strom, bezw. eine Energie, welche ungefähr derjenigen von 100 16kerzigen Glühlichtern gleichkommt.

Es ist selbstverständlich, daß man bei diesen 8 Bogenlampen nicht stehen bleiben wird. Vielmehr wird man in dieser Beleuchtungsart allmälig fortschreiten und überall da, wo es angemessen erscheint, Bogenlichter anbringen."

— Aarau. Wie verlautet, wird der Fall Bromberger vor Kassationsgericht am 3. Dezember Nachmittags ½2 Uhr im Obergerichtssaal verhandelt.

— Gränichen. (Corr.) Am letzten Sonntag den 20. Nov., Nachmittags, hielt Hr. Landwirthschaftslehrer Hannemann im Gasthaus z. Löwen dahier dem landwirthschaftlichen Bezirksverein, sowie den Theilnehmerinnen des Gemüsebaukurses und einem weitern Zuhörerkreis einen äußerst lehrreichen Vortrag über Gemüsebau und Gemüseverwerthung.

Der Herr Referent führte aus, daß im Vergleich zu andern Ländern bei uns dem Gemüsebau noch nicht die Aufmerksamkeit geschenkt werde, die ihm gebühre, trotzdem die Absatzverhältnisse bessere geworden seien, seitdem wir Conservenfabriken haben entstehen sehen. Im Wynen- und Suhrenthal insbesondere sollte in dieser Beziehung mehr gethan werden, namentlich, da die Boden- und klimatischen Verhältnisse hiefür außerordentlich günstige seien. Allerdings verlangt die Gemüsekultur viel Aufwand von Kapital in Bezug auf Arbeit; sie bedarf eines tief cultivirten, reichlich gedüngten Bodens. Man unterscheidet Feld- und Gartengemüsebau. Für erstern eignen sich besonders: Bohne, Erbse, Gurke, Kabis, Spargel, Meerrettig und Zwiebel. Von den vielen Bohnenarten ist die Buschbohne zu empfehlen. Sie liebt einen warmen, mit phosphorsaurem Kali gedüngten Boden und macht keinen Anspruch auf stickstoffhaltigen Dünger (Jauche). Gegen Spätfröste ist sie sehr empfindlich und soll deshalb nicht zu früh gepflanzt werden.

Als Leguminose ist sie ein sehr nahrhaftes Gemüse.

Die Erbse ist weniger anspruchsvoll an den Boden und gegen den Frost widerstandsfähiger als die Bohne. Sie verlangt einen ziemlich tief kultivirten Boden und viel Dünger (phosphorsaures Kali.) Von ihr können sehr hohe Erträge erzielt werden. Der Erbsenanbau wird insofern erleichtert, als die Conservenfabriken (zum Beispiel die von Henkel & Roth in Lenzburg) den Samen liefern und bei der Ernte den Werth desselben abrechnen.

Auch die Gurke (Cornichon) gedeiht in unserem Boden ausgezeichnet. Sie verlangt viel Stallmist, da derselbe den Boden erwärmt. Gewöhnlich wird sie im Juni gesäet; ist sie kleinfingersdick geworden, so soll sie geerntet werden.

Der Kabis, dieses ausgezeichnete Nahrungsmittel, wird immer noch massenhaft eingeführt und sollte deshalb bei uns mehr angebaut werden, namentlich, da er in unserem Boden vorzüglich gedeiht.

Den Spargel kennt man bei uns kaum. Derselb ist nicht nur eine Delicatesse, sondern auch ein wirklich diätetisches Mittel. Die Spargelpflanzung erfordert zwar am meisten Arbeit; ist sie jedoch richtig angelegt, so zahlt sie die Zinsen reichlich heim. Diese Pflanze beansprucht einen leichten durchläßigen Boden; daher kommt sie auch in allen Schachen vor. Als Marktgemüse erwähnen wir noch den Meerrettig und die Zwiebel.

Was nun den Gartengemüsebau anbelangt, so muß derselbe bei uns unter allen Umständen mehr Verbreitung finden und bessere Wartung erfahren, als bisanhin. Er soll mehr Abwechslung auf unsern Tisch schaffen und dies ist um so nothwendiger, da die Ernährung auf dem Lande eine ziemlich unrationelle genannt werden muß. An der Hand einer Tabelle weist der Hr. Referent den Nährgehalt unserer verbreitesten Gemüse an Fett, Eiweiß und Kohlenhydraten nach. Zum Schluß spricht er sein Bedauern darüber aus, daß die Gemüsebaukurse in Anbetracht der Kürze der ihnen zubemessenen Zeit nicht auch in dieser Richtung aufklärend wirken können.

— In Zofingen ist Herr Müller-Senn, Kaufmann, gestorben.

— Bezirk Kulm. Für die Wahl eines Gerichtspräsidenten für den Bezirk Kulm hört man bis heute von folgenden Kandidaten: Herr Vize-Gerichtspräsident R. Gautschi in Reinach, Herr A. Gloor, Notar und Gemeindeschreiber in Reinach, Dr. juris Walter Walther-Merz, Fürsprech in Menziken.

— Am Sonntag ist in Oberendingen nach einem Vortrag des Herrn Jäger eine Sektion Bauernbund gegründet worden.

— Ein Conzert der Schüler von Aarburg in der „Krone" daselbst, fand Sonntag Nachmittags bei vollständig ausverkauftem Hause statt und erntete allgemeinen Beifall. Als besonders gelungen wird die Aufführung der Komposition „Jairus' Töchterlein" bezeichnet. Auch einige turnerische Produktionen befriedigten sehr.

— Die Pfarrgemeinde Wölflinswyl hat als Pfarrer den bisherigen Missionspfarrer Hrn. Kurz in Bülach gewählt.

— Herr Dr. Huber von Wohlen hat in einem Schwurgerichtsfall in Winterthur als Anwalt funktionirt.

— Die „Botschaft" nennt als muthmaßlichen Nachfolger des Herrn Domherrn Herzog Hrn. Dekan Wengi in Endingen.

— Jagdglück. Eine am letzten Mittwoch abgehaltene Treibjagd im Frickthal hatte außerordentlich günstigen Erfolg, indem laut „Frickthaler" Herr Jagdaufseher Zumsteg von Mettau ein 208 Pfund schweres Wildschwein, Herr Jagdaufseher Zundel von Oeschgen ein solches mit 142 Pfund und Herr Gottfried Fehlmann in Etzgen ein solches im Gewicht von 49 Pfund erlegte. Ferner schossen die Herren Heinrich Fehlmann in Etzgen und Gottfried Müller in Mettau je einen Fuchs.

Solothurn.

— In der Stadt Solothurn wurde der oppositionelle Basil Roth als Bürgerammann gewählt. Rudolf Glutz, der Kandidat der Liberalen, blieb mit einigen Stimmen in Minderheit.

— Die Versammlung zur Pflege des Volksgesanges, die in Fortsetzung früherer Berathungen in Olten und Solothurn am Sonntag in Olten stattfand, beschloß die Gründung eines bezüglichen Vereines und Hand in Hand damit die Gründung eines Vereins von Gesang und Musiklehrern. Mit der Ausführung wurden die HH. Schneeberger in Biel, Surläuly von Rapperswil und Rosenmund von Liestal beauftragt.

— Olten. Der wegen des Diebstahls auf Engelberg inhaftirte vonArx von Dulliken machte neuerdings einen Ausbruchversuch. Mit einem Nagel konnte er das Beschläge der Thüre abbrechen. Auf frischer That ertappt, wurde dafür gesorgt, daß der so sehr nach Freiheit dürstende Geselle sich besser an seine Zelle gewöhnen wird. Die Fluchtversuche scheinen nicht für ein gutes Gewissen zu sprechen.

— Am Sonntag tagten im Bahnhofe in Olten, etwa 15 Mann stark, die Delegirten der schweiz. Philatelisten-Vereine, wobei die Vereine Aarau, Basel, Biel, Bern, Lausanne und Zürich vertreten waren. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Ferner wurde beschlossen im Jahre 1893 in Zürich oder Aarau eine größere Ausstellung von Postwerthzeichen abzuhalten. Die Herausgabe des bisher in Lausanne erschienenen Vereinsorgans wird für das Jahr 1893 dem Vereine Basel übertragen.

Zürich.

— Der zürcherische Regierungsrath will bis Februar ein neues Straßengesetz zur Entlastung der Gemeinden vorlegen. Bezüglich der Neuwahl der Lehrer und Geistlichen empfiehlt derselbe dem Volke als maßgebend das absolute Mehr der Stimmenden statt bisher der Stimmberechtigten. Der weitergehende Initiativvorschlag von Scheuchzer wird ablehnend begutachtet.

— Die Schulbehörden von Neu-Zürich. Mit einem weihevollen Akt wurde Samstags die Thätigkeit der ca. 140 Mann umfassenden neuzürcher Schulbehörden eröffnet. Stadtrath Grob setzte den in's Hotel eingeladenen und mit einem Lied von den Delegirten der Lehrerschaft begrüßten Schulpflegen ihre Obliegenheiten auseinander. Zuvor machte er einen Vergleich mit der vor 30 Jahren stattgehabten Umgestaltung der Schule, wo die Schülerzahl den dritten Theil der heutigen umfaßte. Sodann wurden die Aufgaben der neuen Behörde stizzirt. Das schulbehördliche Kollegium setzt sich zusammen aus: 16 Kaufleuten, 14 Beamten, 12 höhern Lehrern, 12 Handwerkern, 5 Pfarrern, 14 Aerzten und Apothekern, 4 Architekten, 4 Technikern, 3 Redaktoren, 4 Bierbrauern und Wirthen, 2 Landwirthen. Die Lehrer werden also in der That die Stimme des Volkes durch diese Repräsentanz vernehmen.

— Eine seltene Erbschaftstheilung wurde jüngst durch das Bezirksgericht Winterthur vorgenommen. Nachdem vom hinterlassenen Vermögen des Verstorbenen die Haupterben ihren Löwenantheil in's Trockene gebracht, blieben noch 3000 Fr. unter 71 fernstehende Erbberechtigte zu vertheilen. In Folge des großen Divisors konnte wohl keiner derselben großen Anspruch machen, aber daß für jeden Erben nur noch 1 Fr. 50 herausschauten, hat wohl keiner gedacht. Den Rest verschlangen die Gerichts- und Advokaturkosten.

Bern.

„Mit 25,264 gegen 16,874 Stimmen hat das „Berner Volk," oder besser gesagt derjenige Drittheil seiner stimmberechtigten Bürger, welche am 20. November den schweren Gang zur Urne und die saure Arbeit des Abstimmungsgeschäfts nicht gescheut haben, die Revision der kantonalen Staatsverfassung beschlossen und 16,956 gegen 3881 Stimmen die Revision dem Großen Rathe übertragen. Das Abstimmungsergebniß mahnt zur Bescheidenheit. So erfreulich die Bejahung der Revisionsfrage mit einem verhältnißmäßig schönen Mehr an und für sich ist — die erbärmliche Betheiligung ist nicht geeignet, eine siegesfrohe Stimmung zu erwecken. — Die „Berner Zeitung", welche dies schreibt, fährt sodann in ihrer Betrachtung über die Abstimmung vom letzten Sonntag fort:

„Außer dem Jura haben sämmtliche Landestheile angenommen, auch der Oberaargau, wenigstens im politischen Sinne. Der eigentliche engere Oberaargau freilich im geographischen Sinne, d. h. die Bezirke Wangen und Aarwangen, haben verworfen. Doch halten sich auch hier die Ja und Nein fast die Waage. Selbst in diesen einstigen ausschließlichen Domänen der „Volkspartei," in welchem man vor einigen Jahren mit dem Burgerknebel noch alles einschüchtern konnte, bricht sich die bessere Einsicht Bahn. Burgdorf und Fraubrunnen haben der „Volkspartei" endgültig Valet gesagt und ihre frühere fortschrittliche Haltung ganz wiedergefunden. Emmenthal, Seeland und Mittelland haben bedeutende Mehrheiten für Annahme geliefert, das Oberland dagegen nur eine geringe. Im Amtsbezirk Bern haben sämmtliche Gemeinden, selbst das urchig konservative Oberbalm, angenommen. Die Stadt Bern zeichnet sich durch eine besonders schlechte Betheiligung aus. Von 10,575 Stimmberechtigten wurden nur 2648 gültige Stimmen abgegeben, das macht eine Betheiligung von zirka 55 %. Alle Parteien sind in der Stimmgebung gleich lässig gewesen. Es scheint auch bei uns naive Leute zu geben, die da glauben, man reformire einen Staat mit leeren lauten und affektirten Demonstrationen und eitlem Wortgepränge und nicht dem prosaischen einfachen, allein demokratischen Mittel des Stimmzeddels.

Das Straßengesetz wurde von allen Amtsbezirken, mit Ausnahme von Delsberg, welches alle drei Vorlagen verworfen hat, angenommen. Die Zahl der konsequenten Neinsager im Kanton beträgt, wie fast bei allen Abstimmungen seit einem Jahrzent, immer noch zirka 12,000. Brandversicherungsgesetz wurde von 25 Amtsbezirken angenommen, von 5 Amtsbezirken verworfen."

Luzern.

— In Luzern ist Herr Professor Dr. Kaufmann

---

verspätet; nun hoffentlich treffe ich die Pferdebahn, dann komme ich zur rechten Zeit. Ich muß eilen, adieu lieber Königsdorf, wenn es deine Zeit erlaubt, besuche mich einmal."

Wolf verließ den Freund.

„Auch ein Ehesklave," murmelte dieser, „lächerlich pünktlich bei der Ehefrau zum Abenddrod eintreffen zu müssen!"

an einem Herzschlage gestorben. Seine Schüler hatten demselben vor wenigen Wochen eine Dankfeier bereitet.

St. Gallen.

— Die Volksabstimmung über den Proporz ist für Sonntag den 15. Januar nächsthin in Aussicht genommen.

Graubünden.

— Nach langer Diskussion hat der Große Rath den Gesetzesentwurf betreffend Einführung von Wirthschaftspatenten mit 33 gegen 31 Stimmen abgelehnt und den Entwurf auf Einführung der Stempeltaxe für Wechsel und wechsähnliche Papiere angenommen.

Verschiedenes.

— Nicht gut erfunden. Man kann folgendes lesen:

„Ein etwas beschränkter Soldat habe kürzlich auf den Rath eines „guten Freundes" sich folgendermaßen ein Lotterieloos gewählt: Er nahm sein Dienstbüchlein zur Hand, addirte das Geburtsjahr mit der Gewehrnummer und mit der Nummer des Brodsackes, multiplizirte diese Summe mit den Impfstellen auf seinem linken Arm und dividirte das Ganze mit der Zahl der Knöpfe, die der Instruktionsoffizier, Oberstlieutenant X., an seinen Gamaschen hatte. Auf diese Nummer setzte der Mann und gewann eine kleine Porzellanfigur, einen „Nachtwächter" darstellend, der sich bemüht, seine Flinte vorschriftsgemäß in den vor Kälte blauen Hände zu halten."

Wenn dieser Soldat all die genannten Rechnereien ausführen konnte, so war er nicht „beschränkt" und kein so dummer Tölpel, um darauf in die Lotterie zu legen. Man sollte die Menschen nicht dümmer darstellen, als sie sind.

— Ein vielseitiger Lehrer. Der Berliner Volkszeitung berichtet man: In der im Kreise Solingen belegenen Gemeinde Mallinghausen besteht eine kleine Schule, deren Schülerinnen bisher noch keinen Handarbeitsunterricht erhielten. Wegen der gar zu geringen Zahl der Schülerinnen hatte die Regierung bisher von der Anstellung einer Handarbeitslehrerin abgesehen, vor Kurzem aber doch der Gemeinde den Auftrag gegeben, nach einer geeigneten Persönlichkeit Umschau zu halten. Man erwog die Sache hin und her und kam schließlich, um die Gemeindekasse nicht zu sehr zu belasten, zu dem weisen Entschlusse, die Regierung zu bitten, den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten doch dem Lehrer zu übertragen, da derselbe nicht nur meisterhaft Strümpfe stricken und stopfen, sondern auch Knöpfe annähen und sogar flicken könne. Die Regierung durchkreuzte aber diesen schönen Plan mit dem Hinweise darauf, daß des Lehrers Vorbildung in den in Frage kommenden Fächern doch wohl nicht genügend sei, und so wird die Gemeinde nunmehr wohl oder übel nach einer weiblichen Person für den Handarbeitsunterricht Umschau halten müssen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 21. November. Das eidgen. Departement des Innern theilt mit: Die Berathung über den Staatsvertrag mit Oesterreich betreffend die Rheinregulirung ist zu Ende gekommen. Die schweizer. Delegation hat hierüber dem Bundesrathe einläßlich Bericht erstattet und gewärtigt dessen Entschließungen. Die technischen Beilagen zum Staatsvertrag sind einverständlich bereinigt worden und werden inzwischen ausgefertigt. Der Schluß der Konferenz wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen stattfinden.

Bundesstadt, 21. Nov. Der Bundesrath hat in heutiger außerordentlicher Sitzung nach eingehender Diskussion das Bundesgesetz nebst Botschaft betr. die Besoldungen der Beamten des Militärdepartements mit geringen Abweichungen von der Vorlage genehmigt. Es werden vorgesehen: a. Gehälter der Beamten a. der Departementskanzlei: 8000 Fr. Maximum, 2000 Fr. Minimum, vertheilt auf 5 Klassen; b. der Centralverwaltung; 8500 Fr. Maximum bis 1500 Fr. Minimum, vertheilt auf 6 Klassen; c. der Regieanstalten, Munitionskontrolle und Depots, Festungs- und Kasernenverwaltungen: 7000 Fr. Maximum bis 1200 Fr. Minimum, vertheilt auf 4 Klassen; d. des Instruktionspersonales: 8500 Fr. Maximum bis 2000 Fr. Minimum, vertheilt auf 5 Klassen.

— Bern. Die bernische Männerhelvetia hat sich nach Anhörung eines Referates von Regierungsrath Marti für die Wahl des Bundesrathes durch das Volk ausgesprochen. Sie würde eine Initiative zur Einführung dieses Volksrechtes, von dem sie eine Kräftigung des eidgenössischen Staatsgedankens erwartet, begrüßen.

Berlin, 20. Nov. Der sozialdemokratische Parteitag nahm folgende Resolution an: „Die deutsche Sozialdemokratie beschickt den 1893 in Zürich stattfindenden internationalen Arbeiterkongreß durch drei Delegirte, lehnt aber die Theilnahme an dem internationalen Gewerkschaftskongreß ab." Sodann begründet Auer die Resolutionen, worin das Genossenschaftswesen, der Boycott und die Schutzmarke nur unter Vorbehalt gebilligt werden. Auer konstatirt, die letzten Ausstände seien elend verunglückt.

Paris, 20. Nov. Der Kriegsminister de Freycinet läßt in den Abendblättern die Behauptung des Journal „Liber Parole", er habe von der Panama-Gesellschaft 200,000 Francs erhalten, auf das entschiedenste dementiren.

Paris, 20. Nov. Die Polizei hat den Schweizer Arnold Walker wegen betrügerischem Bankerotts verhaftet.

Nach der „Gazette des Tribunaux" werden die Anklagen im Panamaprozeß Montags erhoben und zwar gegen Ferdinand und Charles Lesepps, als Präsident und Vizepräsident, gegen Fontanes, Cottu und Eiffel als Verwalter und gegen Baron Reinach. Lesepps wird vom ehemaligen Minister Waldeck-Rousseau vertheidigt werden. Nach dem „Figaro" sollen 80 Deputirte im Panamaprozeß kompromittirt sein. Ein Blatt beschuldigt Freycinet, daß er dem Blatte „Telegraphe" 200,000 Fr. aus der Panamakasse habe zukommen lassen. Freycinet stellt es entschieden in Abrede. Ebenso bestreitet Floquet die Angaben der „Cocarde", daß er 300,000 Fr. empfangen habe. — Der Angeklagte Baron Reinach ist heute Nacht an einem Schlaganfall gestorben. — Der Urheber der Explosion in der Rue des Bons-Enfants, der gegenwärtig auf dem Meere ist, soll Louvet heißen. Er wird in Amerika sofort verhaftet werden.

Paris, 21. Nov. In der französischen Kammer erregen die Interpellationen über die Panamaaffaire größte Stürme. Der Boulangist Delahave verlangte eine Enquete und brachte ein ganzes Register von Anschuldigungen auf Journale und Deputirte, welche sich von der Panamagesellschaft mit 100,000 bis 400,000 Fr. schmieren ließen.

Paris, 21. Nov. Baron Reinach, der Sohn einer Frankfurterin (seine Gattin ist eine Nichte Heinrich Heine's), starb durch Selbstmord. Reinach vertheilte nachweislich Riesensummen an leitende Politiker, Finanzleute und Zeitungen, im Interesse der Panama-Gesellschaft. Der Panamaskandal wird hervorragende Persönlichkeiten noch mehr kompromittiren als die Wilson-Affaire. Die Vorladungen im Panama-Prozeß erfolgen erst heute.

Im Ministerrath von gestern Abend bekämpfte Loubet die Ernennung einer Untersuchungskommission für die Panama-Affaire, welche Minister Ricard forderte. Das Ministerium ist gespalten.

Paris, 21. Nov. Der „Matin" sagt, die Regierung habe beschlossen, die Führer des Streikes in der Nahrungsbranche auszuweisen; dieselben seien in der Mehrzahl Ausländer.

Brüssel, 21. Nov. Die gestrigen Stimmrechts-Manifestationen sind unter großer Betheiligung verlaufen. 8000 Manifestanten mit Plakaten: „Stimmrecht oder Revolution!" „Allgemeiner Ausstand!" durchzogen in voller Ordnung die Straßen. Im Zuge waren auch zahlreich: Frauen. Es wurde ein allgemeiner Ausstand beschlossen für den Fall, daß das Stimmrecht nicht bewilligt werde.

Brüssel, 20. Nov. Eine Kundgebung zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fand heute Nachmittags statt. Ein Aufzug von ungefähr 6000 Menschen bewegte sich singend durch die Straßen. Nach dieser Kundgebung fand eine Versammlung statt, im Laufe welcher mehrere Sozialistenführer das Wort nahmen. Man erklärte, daß der allgemeine Strike ausbrechen werde, wenn nicht das allgemeine Stimmrecht bewilligt würde.

Brüssel, 21. Nov. Fünf Cholerafälle gestern in Belgien, worunter einer in Brüssel.

Lissabon, 20. Nov. Nach Privatdepeschen aus Wydah wäre der Frieden zwischen Frankreich und Dahomey bereits unterzeichnet.

New-York, 20. Nov. In Illinois wüthete ein heftiger Wirbelsturm. In der Nachbarschaft von St. Louis wurden viele Leute getödtet und ein großer Schaden an Eigenthum angerichtet. In Reddub stürzten 35 massive Gebäude ein, wodurch 5 Personen getödtet und 26 verwundet wurden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Baden. Wittwe Killer, Rosina geb. Biland, Neuburen, von Bhl. Gemeinde Turgi. Eingabe bis 29. Dezember. — Kulm. Hunziker, Samuel, Hans Rudolfs, Landwirth und Müller, in der Schür zu Schmiedrued. Eingabe bis 31. Dez. — Laufenburg. Meier, Karl, Maurer, von Zeihen; Wüser, Traugott, von Zeihen, gewes. Unterlehrer in Herznach Eingabe bis 26. Dezember. — Lenzburg. Gebhard, Rudolf, Kaspars, von Möriken. Eingabe bis 20. Dezember' Holliger, Johannes alt Ammann und gewesener Posthalter, von Boniswyl. Eingabe bis 20. Dezember. — Rheinfelden. Bürgi, Alphons, von und in Magden. Eingabe bis 19. Dez. Rosenthaler, Agatha geb. Baldensberger, Wittwe, von und in Rheinfelden Eingabe bis 19. Dezember. — Zofingen. Bachmann-Lanz, Joh. Jakob, gewes. Landwirth, von Bottenwyl, in Zofingen. Eingabe bis 31. Dezember. Gugelmann, Gottfried, Gottliebs sel., Zieglers, im Dorf, von und zu Brittnau. Eingabe bis 31. Dezember. Hofer, Hermann, Jakobs sel., von Brittnau, in Südamerika. Eingabe bis 30. Dezember. Zimmerli, Joh. Jakob, Schmied, im Dorf, von und zu Brittnau. Eingabe bis 31. Dezember. — Zurzach. Wittwe Vogel, Ida geb. Schleuniger, Zimmermanns, von Klingnau. Eingabe bis 20. Dezember. Welti, Jakob Joh., Züribots zum bl. Himmel, von Zurzach. Eingabe bis 20. Dezember. Widmer, Josef. Melcher Xavers, von Schneisingen. Eingabe bis 20. Dezember.

Beneficia Inventarii.

Baden. Schibli, Adolf, Pfiffers, von Fislibbach. Eingabe bis 31. Dezember. — Laufenburg. Schmid, Franz Josef. von Binggen, Großh. Baden, gewesener Wirth in Laufenburg. Eingabe bis 24. Dezember. — Lenzburg. Widmer, Anna geb. Hintermann, von Othmarsingen. Eingabe bis 20. Dezember. — Zofingen. Leupold, Dorothea geb. Wirth, Wittwe des Rudolf Leupold sel., gewes. Kaufmann, von Zofingen. Eingabe bis 31. Dezember. Lüscher, Maria geb. Streichenberg, Jakobs sel., Dachdecks Wittwe, von und in Aarburg. Eingabe bis 31. Dezember.

Konkurs-Eröffnungen.

Zurzach. Keller, Xaver, Peters, von Hasli bei Bübikon, unlängst nach Oberehrendingen übersiedelt.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: 1) Unterschule Spreitenbach. Besoldung: Fr. 1200. 2) Hilfslehrer an der Knaben- und Mädchenbezirksschule Lenzburg für Religionsunterricht, 4 Stunden wöchentlich. Besoldung: Fr. 400.

Schriftliche Anmeldung bei den Schulpflegen bis 1. Dezember nächsthin.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrade	Witterung
21.	Mittags 1. U.	6,7	734,3	770,8	SE 1/2	87	bewölkt
21.	Abends 9 „	5,3	735,7	772,2	N°	100	bedeckt
22.	Morg. 7 „	4,5	736,2	772,7	NE 1/2	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 5,3 °C. Maximum 7,1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 4,4 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. November.
Trocken, vorwiegend bewölkt oder neblig.

Zahnbürsten
für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten & Kämme, Fristrkämme, Staubkämme, Hornnadeln & Pfeife,
verschiedene Sorten **Fristrnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Zommerhalder in Zarau.

Im Hammer Nr. 185
wird stetsfort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391



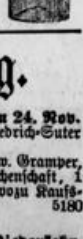
Jura-Champagner
neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen
Gesunden und Kranken (H. R. 8. 175)
E. Custer & Cie., Aarau.

Konkurs-Steigerung.
In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Amsler, Peter**, gew. Maurer, im Thal zu Asp, Densbüren werden **Montag den 28. November nächsthin** von **Nachmittags 2 Uhr an** in der **Wirthschaft Berger**, in Densbüren folgende
Liegenschaften
versteigert:
1. Das **Wohnhaus mit Scheune Nr. 119** im Thal zu Asp, geschätzt und versichert um Fr. 2200.
2. Ca. 1 Hekt. und 20 Aren **Acker- & Mattland** in 16 Parzellen zusammen geschätzt um „ 2570.
Summa Schatzung Fr. 4770.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. November an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, 22. November 1892. 5168



Wir offeriren:
Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10 — bis 15.** —
Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12. — 16.** —
Flaschen mit Verschluss zu **Fr. 17**, bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase**; halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2. Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.
Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen:
Korbflaschen von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen**, Spunden, **Querscheiben**, Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
Vögeli-Haab & Cie., Zürich.



Pfand-Steigerung.
Das Betreibungsamt Buchs läßt am **Donnerstag den 24. Nov.** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an in dem Hause des Friedrich-Suter dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.
Sämmtliches gepfändete Mobiliar des **Adolf Kull**, gew. Gramper, früher in Buchs, worunter: 1 Bett, 1 älterer Tisch, 1 Küchenschaft, 1 Kinderwagen, 1 Koffer, eine Parthie Brennholz u. A. m., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. 5180
Buchs, den 17. November 1892.
Betreibungsamt: A. Wieherkehr

Leichen-Anzeige.

Nro. 78.

Sonntag den 20. November starb:
Marie Hunziker geb. Suter,
gewes. Wäscherin, von Kirchleerau.
Alter: 78 Jahr.
Beerdigung: Mittwoch, 23. Novbr., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 100.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr.

Artillerie-Verein Aarau.

Versammlung

Dienstag den 22. Novbr. 1892 in der Krone, Abends 8 Uhr.

Traktanden:

1) Jahresbericht.
2) Rechnungsablage.
3) Neuwahlen
4) Barbarafeier.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Traktanden wird zahlreiches Erscheinen gewärtigt.

Jarg. naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 23. Nov. 1892, Abends 8 Uhr im **„Kreuz".**

Vortrag

des Hrn. Dr. Hofer in Kulm über:
„Die Fischfauna unserer Seen" mit Demonstrationen.

Mitglieder u. Freunde sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 23. November 1892 von Nachmittags 2 Uhr an werden im hiesigen Pfandlokal (Gollattenmattgasse) versteigert:

1 Sekretär, 1 Commode, 2 Pariser Pendulen, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Divan, 1 Canapee, 1 Bücherschrank, 1 runder Tisch, Lehnsessel, Polsterstühle, 1 Bodenteppich, 3 Ruhbettkissen, 1 Marmorconsole, 1 Spiegel, Gallerievorhänge und Portraits.

Aarau, 17. November 1892.

Der Betreibungsbeamte:
5114 **Siebenmann.**

Brauerei Holzach.

Heute Abend, sowie fortwährend **frische gekochte**
Gehrli, Schnörrli, Gnaggi 2c.

Frische Kutteln & Kalbskrös

bei **Gamper,** Metzger.

Kastanien

à **25 Cts.** empfiehlt 5176
J. Walti, z. Consum.

Maggi's

Suppen-Einlagen & Suppen-Würze

empfiehlt 5165
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Feinen Thee

russischen & chinesischen

offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Bestes & billigstes

geruchloses Bodenöl

dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden.

Alleinverkauf bei 4952
F. Hagnauer, Bürstenfabk.

Aufträge für Einband-Decken

für die
Aarauer Blätter
zu Fr. 1. 20

aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.

Exped. d. Jarg. Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Der Unterzeichnete erfüllt hiemit die traurige Pflicht, den tit. Verwandten und Bekannten des

Herrn Hans Siebenmann,

Sohn des Hrn. F. Siebenmann-Kraus, von dessen frühem Tode Kenntniß zu geben. Er starb im jugendlichen Alter von 18 Jahren und 6 Monaten.

Aarau, 20. November 1892.

Aug. Hengherr, Lehrer, Vormund.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. ds., Nachmittags 3 Uhr in Königsfelden statt.

Bekanntmachung.

Um die Gelder, deren die hiesige Einwohnergemeinde für verschiedene, von ihr beschlossene Unternehmungen, sowie für die Rückzahlung von alten Anleihen bedarf, zu beschaffen, wird die unterzeichnete Behörde **fortlaufend und auf so lange** bis die erforderlichen Summen gedeckt sein werden unter nachfolgenden Bedingungen Obligationen ausgeben:

1. Es wird jede beliebige, durch 100 theilbare Summe, jedoch nicht unter **Fr. 500** entgegengenommen.
2. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage, der auf die Einzahlung folgt und zwar zu 4 %.
3. Die Ausgabe der Titel findet statt zum Einzahlungskurse von **101** auf die feste Anlagezeit von fünf Jahren mit einer nach Umfluß dieser Frist beiden Theilen freistehenden sechsmonatlichen Aufkündung.
4. Der Stempel wird von der Stadt getragen.
5. Die Einzahlung hat bei der städtischen Fondsverwaltung gegen Interimsschein zu geschehen; die Auswechslung gegen die definitiven Titel findet innert 8 Tagen bei der Einzahlungsstelle statt.

Aarau, den 18. November 1892.

Im Namen des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Spezialität in

Resten

Damenkleiderstoffe Seide, Wolle & Baumwolle, Seidenbänder, Plüsch.

Besatzartikel.

Mühlhauser-Indienne

an ganzen Stücken und in Resten.

Futterstoffe in Satin und gewöhnliches Futter.

Crêpeleibchen,

weiß und farbig

seiden, wollen und baumwollen für Herren und Damen.

Fabelhaft billig

Turnertricots.

Flanelle, wollen und baumwollen für Herren und Damen.

Foulardseide für ganze Kleider,

Resten für Blousen.

Spezialität in Resten.

Gelegenheit zu außerordentlich günstigen Einkäufen.

Es empfiehlt sich höflichst 5136
Arnold Hofmann,
Bahnhofstraße, Ecke bei der obern Mühle.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
E. Hahler-Wanger.

Möbel- & Bettwaaren-Magazine

Zur Stadt Mülhausen

Gebrüder Heß.

Filiale BIEL. **Aarau.** Rathhausgasse Nr. 4. **Filiale Solothurn.**

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surragot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 10.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Kommoden " " 50.—
Secretaires " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15.—

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.

Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Bezirksgericht Aarau.

Pfandablösungsgesuch.

Stauffer-Zehnder, Johann, Metzger von Unterentfelden, ist Eigenthümer von 2½ Jucharten Mattland an der Uerke, erworben von Johann Roth, Statthalters, von Unter-Entfelden, (Fert.-Prot. Nr. XI, pag. 432).

Auf denselben schuldet der Eigenthümer laut dem Fertigungsprotokoll gegen:

1) Johann Jakob Wildi, Drechsler u. Handelsmann in Aarau Fr. 58 02.
2) Daniel Roth, v. Unterentfelden Fr. 941. 20.
3) Anna Zimmerli, taubstumm, v. Unterentfelden Fr. 24. 19.

Johann Stauffer behauptet, diese drei Posten seien schon längst bezahlt, vermißt aber die bezüglichen Ausweise.

Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche auf einen der genannten Posten Ansprüche zu haben glauben, die öffentliche Aufforderung, dieselben bis zum 18 Febr. 1893 hierseits schriftlich geltend zu machen, ansonst die betreffenden Posten als abbezahlt erklärt und die Fertigungsbehörde von Unterentfelden ermächtigt würde, dieselben am Fertigungs-Protokoll zu löschen, anderweitigen Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet.

Antritt und Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Rüetschi, Rud., Rudolfs sel., Posamenters, gewesener Zeughausarbeiter, von Suhr, ist von der Vormundschafts-Behörde Suhr Namens der minderjährigen Kinder Bertha, Johann Friedrich, Adolf, Rudolf und Julia Rüetschi, sowie von den volljährigen Töchtern Maria Luise, Anna und Emma Rüetschi ausgeschlagen, von der überlebenden Wittwe Louise Rüetschi geb. Schneider, von Suhr, hingegen ausdrücklich angetreten worden.

Motifikationsbegehren.

Es wird vermißt:

Kaufauszug als Forderungstitel vom 7. Juli und 7. Oktober 1881 (Fert.-Protokoll, Aarau Nr. XXIV, pag. 161) für Fr. 515, zu Gunsten der Lienhard, Elisabeth, Samuels, Posamenters von Buchs, als Gläubigerin, und auf Lienhard-Graf, Joh., Landwirth in Buchs, als Schuldner lautend.

An den allfälligen Inhaber der beschriebenen Werthurkunde ergeht nun gemäß § 3 3 d der C.-P.-O. die Aufforderung, die Rechte, welche er daraus herzuleiten gedenkt, bis zum 18. Februar 1893 beim hierseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls die genannte Urkunde als nichtig und kraftlos erklärt würde.

Marie Hofer, Damenschneiderin wohnt von heute an im Hause des Hrn. **Etter,** Butter- u. Käsehandlung auf dem Rain. 5161

Neue reichhaltige Auswahl in

Glacéhandschuhen

I. Qualität sowie

Winter-Handschuhe

für **Herren, Damen** u. **Kinder.**

Bestens empfiehlt sich
J. Weber-Suter,
5086 vordere Vorstadt.

Winter-Handschuhe

für Damen & Kinder

in schönster Auswahl empfiehlt
5094 **J. Lehmann-Delhafen.**



Gilets de Chasse, Manns- & Knaben Jacken

hält in guter Qualität u. billigsten Preisen empfohlen

Erny-Fassler.

Briquettes

Marke B

liefert billigst 4737
Holzhandlung Stirnemann,
Stadthöfli.

Strümpfe & Socken

Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Kastanien, große, schöne,

10 Kg. Fr. 2. 70; 20 Kg. Fr. 4. 50 franco gegen Nachnahme. (2548Lg.)
5184 **G. Anastasio, Lugano.**

Winter-



in grosser Auswahl empfiehlt
4728 **Erny-Fassler.**

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
" **Saarflammkohlen,**
" **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
" **Holzkohlen,** buchene,
" **Briquettes B.,**
" **Anthrazitkohlen,** grob und feinkörnig,
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

„Alle Briefmarken."

von den Jahrgängen 1843—64, Rayon 2c. **kauft** zu hohen Preisen 5143
(H. 4008 Q.) **Josef Egi,** Clarastr. 56, **Basel.**

ZÜRICH H. GRUBACHER & SOHN Kinder Töchter-Braut-Aussteuern.

In einem **Weißwaarengeschäft** der französischen Schweiz werden einige

Arbeiterinnen

gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 5159

Für Schreiner!

Ein Geselle von 21 Jahren wünscht eine **Stelle** als **Schreiner** in Aarau oder Umgebung. 5162
Zu vernehmen bei
Moor Gottlieb,
in **Narwangen,** Ct. Bern.

Eine angesehene Familie am Genfersee wünscht eine Tochter zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache (Wort & Schrift) aufzunehmen. Bescheidener Pensionspreis, beste Referenzen. Auskunft ertheilt (O.F. 4865) 5070 **Pension Willy, Hirschthal** bei Aarau.

Ein französischer, freistehender dreilöchriger

Kochherd

ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in Nr. 190, Hammer, Aarau.

Unterzeichneter liefert vorzüglich gutes

Heu & Emd

und nimmt an Zahlungsstatt auch **Vieh** (2—2½ jähr. Ochsen) entgegen.
J. Schubiger, Kaltbrunn,
5182 Kt. St. Gallen.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, Estrich, Keller und großer Garten; auf 1. Februar beziehbar.
Zu erfragen in der 5171
Brauerei Buchs.

Zu vermiethen.

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Estrich nebst schönem Garten bei
Rudolf Widmer, Buchs.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 23. November 1892. № 277. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Stimmungsbild aus der Sozialdemokratie.

Anläßlich des in Berlin abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitages liefert in der „Nation" des Reichstagsabgeordneten Barth ein Berichterstatter von der Sitzung der Partei folgendes Bild:

„Die sozialdemokratische Agitation liebt es, die Partei als einen jungen, lebensfrischen Riesen hinzustellen, unter dessen mächtigen Griffen die heutige altersschwache, morsche Gesellschaft zusammenbrechen wird und zwar bald, in einigen Jahrzehnten oder in ein paar Jahren; die prophetischen Gemüther der Partei nennen sogar bestimmte Termine, aber sie haben sich über das zuverlässige Datum noch nicht zu einigen vermocht. Das begreift sich, denn die Politik ist doch keine Astronomie. Daß nun dieser Riese auf dem Parteitag sich besonders schrecklich darstellt, kann man nicht behaupten. Die Berliner Bevölkerung kümmert sich um die Verhandlungen blutwenig; vor dem Sitzungslokal gibt es keine Menschenansammlungen, die begierig erwarten, welche neuen Wahrheiten darinnen das Licht der Welt erblicken. Friedlich ziehen vereinzelte „Genossen", ohne daß irgend ein Vorübergehender von ihnen Notiz nähme, in den schönen geräumigen Vereinssaal, und im Thorweg steht ein einsamer Schutzmann, der nichts zu thun hat, als auf- und abzugehen, damit er sich vor kalten Füßen bewahre.

Der Sitzungssaal ist sehr zweckmäßig hergerichtet; für die Journalisten ist mit großer Zuvorkommenheit gesorgt, und auch das zuhörende Publikum kann es sich recht bequem machen, denn da die Zahl der Zuhörer nicht groß ist, steht ihnen reichlicher Raum zur Verfügung.

Die Delegirten sitzen an langen Tafeln, und es wäre nun sehr interessant, auch zu wissen, welchen Berufsschichten sie angehören. Der Augenschein müßte sehr täuschen, wenn nicht die Behauptung der Wahrheit entsprechen sollte, daß eine sehr große Anzahl der Anwesenden der eigentlichen Arbeiterbevölkerung nicht angehört.

Die Delegirten sind keine „bleichen Aveatiner", sondern meist behäbige Herren, die den Eindruck machen, als befänden sie sich in wohlsituirter Lage; sie sehen fast alle recht „bourgeoismäßig" aus, und dieser Parteitag hat daher keineswegs das Gepräge, als sei gerade er eine Vertretung des sogenannten „vierten Standes". Vergleicht man ihn mit den ähnlichen Vereinigungen anderer Parteien, so könnte man nur einen Unterschied herausfinden; jene Elemente, die äußerlich dem Kleinbürgerthum anzugehören scheinen, überwiegen auf ihm besonders stark; die reicher begüterte Klasse fehlt zwar nicht ganz, wenn man nach der Kleidung und dem Eindruck der Persönlichkeiten urtheilen darf, aber sie ist doch nur spärlicher vertreten. Auf den Provinzialparteitagen der Freisinnigen ist diese Mischung etwas verschieden, und wollte man daher die sozialdemokratische Versammlung in ihrer Erscheinung für das Auge charakterisiren, so würde man sagen, sie macht den Eindruck einer Vertretung des Kleinbürgerthums; das charakteristische Gepräge einer Arbeiterversammlung trägt sie durchaus nicht.

Das soll die Konstatirung einer Thatsache sein; ein Vorwurf keineswegs; denn daß sich Männer in besserer Lebensstellung ihrer ärmeren Mitmenschen annehmen, verdient gewiß alles Lob; aber freilich, diese Thatsache enthält auch eine ökonomische Lehre. Hier predigt der Augenschein, welche Posse jenes „eherne Lohngesetz ist, an das die sozialdemokratische Partei Jahrzehnte zu glauben verpflichtet war, bis ein neuer Glaube dekretirt wurde, und das alte heilige Gesetz, das nur bösartige Manchesterleute in jener älteren Zeit zu verketzern sich unterfangen durften, öffentlich als Unsinn erklärt war. Viele der Delegirten, die gewiß aus der Arbeiterbevölkerung hervorgegangen sind, beweisen eben, daß sie in ihrer Erscheinung völlig in die Bourgeoisie hineingewachsen sind. So sagte denn der Abgeordnete Liebknecht auf den Parteitag auch ganz mit Recht: „Die Delegirten sind in gewissem Sinn: alle Aristokraten, verglichen mit den schlesischen Webern." Gewiß, es war eine kleinbürgerlich-aristokratische Vereinigung, und das kann sich die bürgerliche Gesellschaft freuen, denn diese gesunden Uebergänge vollziehen sich auf ihrem Boden.

Worüber hat nun diese Versammlung in den ersten Tagen ihres Zusammenseins berathen? Am Montag, am Dienstag, am Mittwoch, am Donnerstag ist sehr viel gesprochen worden, aber auch nicht ein einziger Gedanke von einer nur einigermaßen weittragenden Bedeutung ist zu Tage gefördert worden; nichts als Quisquilien und — Angriffe auf die Führer der Partei, auf die Abgeordneten. Der Abgeordnete Liebknecht sagte wiederum:

„Es ist eine Erscheinung, die sich auf allen unseren Parteitagen, besonders auf denen vor dem Sozialistengesetz, gezeigt hat, daß die Redakteure der Parteiblätter wie die Indianer am Pfahl stehen müssen."

Er hatte ganz Recht; er selbst als Redakteur des „Vorwärts" hat vollständig am Pfahle gestanden; aber nicht nur er, auch Auer, auch Bebel ist es nicht viel besser ergangen; diese Männer, die sich um die Partei doch wirklich keine kleinen Verdienste erworben haben, wurden sehr souverän abgekanzelt. Und was war der Hauptvorwurf, der ihnen gemacht worden ist? Er richtete sich gegen ihren Eifer für die Partei gegen ihre Pflichttreue, und er richtete sich vor Allem gegen den Abgeordneten Liebknecht, diesen ergrauten Parteiführer, dem es immer wieder vorgerechnet wurde, daß er volle 7000 Mark Gehalt als Redakteur bezieht, und der sich selbst wegen dieser Sünde vertheidigen mußte, und den sein Freund Bebel deswegen vertheidigte, freilich mit der etwas „bourgeoismäßigen" Begründung, gute geistige Kräfte seien eben nicht billiger zu haben, und wenn man weniger zahle, würden sich die Herren trotz aller Brüderlichkeit anderwärts ihr Brod suchen und sich bedanken für die Ehre, Redakteure des sozialdemokratischen „Vorwärts" zu sein.

Daß die große Masse der Delegirten in ihren Reden die Aufrichtung des tausendjährigen Reichs befonders interessirt hätte, kann man nicht gerade behaupten. Die künftige Weltordnung verschwand hinter ganzen siebentausend Mark vollständig, und dieser Eindruck wird nicht dadurch verwischt werden, daß nun die Abgeordneten und Führer der Partei ihrerseits die großen, posaunenartigen Programmreden zu halten haben. Jene Auseinandersetzungen, die recht eigentlich die Herzen der Delegirten beschäftigten, waren revolutionär, waren weltumstürzend gewiß nicht, wohl aber sehr — spießbürgerlich.

Noch niemals war es der Abgeordnete Liebknecht, der auch ein charakteristisches Wort über die geistige Eigenart der Partei gesprochen hat. Er sagte: „Das schlimmste (— für eine gute Redaktion des „Vorwärts" nämlich —, sei der Mangel an geeigneten Kräften."

Diese Bekenntnisse sind schwerwiegend; so ist nach dem Zeugniß eines ihrer bedeutendsten Kämpfer jene Partei beschaffen, die es liebt, von oben herab auf die heutige bürgerliche Wissenschaft, auf die heutige bürgerliche Moral und auf die heutige bürgerliche soziale Ordnung herabzusehen; die Elite dieser Partei debattirte recht knauserig und gewichtig um die 7000 Mark; sie hat nicht die „Leser für ein bedeutendes Blatt" und sie hat nicht die genügende Redaktion, um ein bedeutendes Blatt redigiren zu können; aber sie verfügt über die geistigen Kräfte, um die Welt neu zu regeln, um eine nie dagewesene Organisation von gar nicht zu bewältigender Schwierigkeit zu schaffen, und das soll schon in einem der nächsten Jahre geschehen.

Die Delegirten aus der Andreasstraße werden mithun müssen, wenn Herr Engels und Herr Bebel Recht behalten sollen, und wenn man sich dies vorstellt, so erhält man — ein Bild der Zukunft.

Für die Gegner der Sozialdemokratie sieht dieses Bild keineswegs beängstigend aus. Nur ganz verhängnißvolle Fehler der bestehenden Regierungsgewalten könnten vorübergehende Katastrophen herbeiführen, und diese würden mit und ohne Sozialdemokratie drohen, wie vergangene Zeiten lehren. Die organisirte Sozialdemokratie ist gerade eine bleibende Mahnung zu einem Regiment von vorsichtiger Besonnenheit und ehrlicher Gerechtigkeit, das bedenkliche Kraftproben aller Art vermeiden sollte; dann kann man die Entwicklung mit einiger Sicherheit voraussehen.

Die Lehren, welche die Sozialdemokratie heute den Massen darbietet, sind zwar irrige; aber sie lenken doch auf das politische Denken hin; und je selbstständiger und schärfer dieses Denken im Laufe der Jahre sich entwickelt, um so klarer wird sich auch den Arbeitern die Unterscheidungslinie zeigen für die Grenzen des Möglichen. Das ganz berechtigte und ehrenwerthe Streben dieser Schaaren nach Bildung, nach politischer Bethätigung und steigendem sozialen Einfluß wird sich daher langsam im Rahmen unserer Gesellschaftsordnung Raum schaffen, und es wird eine Zeit kommen, wo ein Liebknecht künftiger Tage nicht mehr klagt über eine mangelnde Anzahl intelligenter Redakteure und intelligenter Leser. Diese erstrebenswerthe Intelligenz wird einmal vorhanden sein,

---

2

Feuilleton.

Verwechselt.

Von Alex. v. Degen.

Nachdruck verboten

Mißmuthig sah er auf die Uhr.

Sieben! Werde jetzt zum Konzert in den Ausstellungspark gehen und gehen dort etwas soupiren."

Dort angelangt nahm er in einem gemüthlichen Eckchen am Fenster Platz.

„Kellner!"

„Herr Baron!"

„Ich werde hier soupiren."

Der Kellner reichte ihm die Speisekarte.

„Die Schildkrötensuppe kann ich sehr empfehlen," sagte er, sich respektvoll verbeugend.

„Bon! Also erst Schildkrötensuppe und dann Krammetsvögel und eine Flasche Margaux."

Königsdorf war ein wenig Gourmand und benutzte stets den Aufenthalt in Berlin, etwas ausgezeichnetes zu wählen.

Mit großem Appetit verzehrte er die Schildkrötensuppe, ließ von den drei delikat zubereiteten Krammetsvögeln nur winzige Knöchelchen übrig, vervollständigte das Souper durch einige Brodschnitte mit Ramedour und ließ sich alsdann ein winziges Täßchen mit dampfendem Mokka reichen, lehnte sich behaglich zurück, blies den Dampf einer Importe, die er heute bei Herold als besonders preiswürdig erstanden, von sich und betrachtete das zahlreiche Publikum, das theilweise promenirte oder an den kleinen Tischen im Garten saß.

Allmälig fielen ihm die Augen zu, er langweilte sich, fast wäre er eingeschlafen, wenn nicht seine Zigarre, die er auf den Lippen balancirte, plötzlich heruntergefallen wäre; hastig bückte er sich nach derselben, da fiel zufällig sein Blick durch das Fenster und er war wieder vollständig erwacht. Was er in unmittelbarer Nähe vor seinem Fenster sah, war vollständig dazu angethan, auch die leiseste Spur von Müdigkeit bei ihm verschwinden zu lassen.

An einem kleinen Tisch hatte sich nämlich soeben eine reizende junge Dame, deren Formen in einem eng anliegenden blau und weiß gestreiften Kleide vortheilhaft zur Geltung kamen, niedergelassen. Sie strich die blonden Locken, die in buntem Gewirr unter dem kleinen schwarzen Kapothütchen hervorlugten, von der Stirne zurück, warf einen flüchtigen Blick auf das Programm, bestellte bei dem Kellner ein Glas Bier und sah alsdann sehnsüchtig nach dem Stadteingang des Parkes.

Arno blickte bewundernd zu der jungen Dame herüber, soviel Liebreiz und Schönheit meinte er noch niemals in einem Menschenkinde vereint gesehen zu haben. „Das wäre eine Frau für dich!" dachte er, denn alles an ihr athmete höchste Vornehmheit und Eleganz. Nur daß die Dame so ganz allein war, machte Arno etwas stutzig. Er erhob sich, zahlte das Souper und ging, die Dame betrachtend, an deren Tisch vorüber. Ein unwilliger Blick traf ihn, als die junge Dame bemerkte, daß er sie beobachtete.

Er wanderte ein Stück den Weg am Musikpavillon herauf, als er wieder Kehrt machte, begegnete ihm der Gegenstand seiner Sehnsucht am Arm eines stattlichen Herrn. Er wandte sich unwillkürlich, als das Paar vorbei war, um und bemerkte, wie die Dame lachend dem Herrn etwas erzählte. Also auch in der hatte er sich getäuscht, auch sie hatte bereits ein Verhältniß!

„Entsetzlich langweilig!" murmelte er und verließ in Gedanken versunken den Park.

* * *

Exzellenz von Gloden bewohnte auf der Potsdamerstraße nicht weit vom Potsdamer Thor die elegante erste Etage eines Hauses, woselbst sie mit ihrem Manne, dem verstorbenen Staatsrath bereits viele Jahre gewohnt hatte. Am heutigen Vormittage saß die stattliche fast sechzigjährige Dame in ihrem weiten Lehnsessel am Fenster und blickte mit Ungeduld auf die Straße hinaus.

„Arno wird doch mein Billet erhalten haben?" murmelte sie und sah auf die Uhr, „ich hatte ihn gebeten um neun Uhr herzukommen und es ist bereits ein Viertel vor zehn Uhr!"

Die Vorsaalklingel ertönte und gleich darauf sah Anna, das niedliche Stubenmädchen, in die Thür.

„Exzellenz, Herr Hauptmann von Königsdorf wünscht seine Aufwartung zu machen!"

„Ich ließe bitten" entgegnete Exzellenz und erhob sich, als ihr Neffe Arno in tadellosem schwarzem Gehrock eintrat.

„Du warst so liebenswürdig, liebe Tante!" begann Arno mit etwas sauersüßer Miene, nachdem er der Aufforderung, Platz zu nehmen, nachzekommen war, „mich für heute morgen zu dir zu bitten — hier stehe ich zu deiner Verfügung."

„Ja, mein lieber Neffe! Wie du dich entsinnst, sprach ich schon neulich, als du mir deinen Besuch machtest, mit dir davon, daß ich eine Partie für dich in Aussicht hätte; du sollst nun heute die Gelegenheit haben, die junge Dame kennen zu lernen, sie wird mit ihrem Vater dem Diner beiwohnen."

„Und wer ist die für mich Auserwählte, liebe Tante?"

„Cilly von Lilienstern, lieber Neven, ein reizendes, liebreiches Mädchen, dabei reich, lieber Arno, sehr reich, du hast doch wohl schon von den Kohlengruben des Baron Lilienstern gehört? Der ist der Vater."

„Ja wohl, Tante, dann würde meine Zukünftige allerdings eine Million mitbekommen."

Exzellenz nickte. „Ich wollte dich also bitten, lieber Arno, sei recht aufmerksam gegen Lilienstern, sei nicht so still bei der

aber diese Intelligenz, die Erfüllbares und Unerfüllbares zu unterscheiden vermag, wird alsdann auch aus einer sozialdemokratisch-utopischen eine sehr realistische demokratische Partei gemacht haben.

In der Andreasstraße zu Berlin tagte das „rothe Gespenst"; aber das Gespenst sah wirklich nicht erschrecklich aus, und der furchtsamste Spießbürger hätte sich im nämlichen Saale mit ihm recht behaglich gefühlt. Es war dort trotz einiger großen Worte, die es wirklich nicht thun, eben kleinbürgerlich und philiströs und es herrschte gar nicht jener Geist kühner Unternehmungslust, der kraftvoll und besonnen auf klar erkannte, große Ziele losgeht. Die Rothen in dieser Versammlung waren nicht gar roth und recht roth waren im Saale des „rothen Gespenstes" nur die reichlichen purpurnen Draperien der Tribüne, die ein Tapezierer gefertigt hatte. Ein Ochse hätte über sie wild werden können; aber unsere Polizei ist glücklicherweise längst so klug, daß sie diese Farbe nicht mehr schreckt, und mit ein paar schwungvollen Worten mehr oder weniger, sollte es nicht anders sein, das wäre ein Glück. Nur keine Vergewaltigung. Die Bewegung will sich entwickeln und wird sich umgestalten, und dieser Evolution, die auf heilsame Ziele hinführt, hat die bürgerliche Gesellschaft im Bewußtsein ihrer Kraft mit ruhiger Aufmerksamkeit und mit verständnißvoller innerer Antheilnahme zuzuschauen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Ernst Cérésole, der Sohn des ehemaligen Bundesrathes, wurde soeben vom Bundesrathe mit der Abfassung des französischen Wortlautes zum schweizerischen Krankenversicherungsgesetz beauftragt und eingeladen, gemeinsam mit dem Nationalrath Forrer eine Vorlage zum schweizerischen Unfallversicherungsgesetz auszuarbeiten.

— Militärwesen. Der Bund brachte einen, wahrscheinlich von Herrn Generalstabschef stammenden Artikel über die Centralisation des Militärwesens, der u. a. folgende Ausführungen enthält:

„Ohne eine totale Umgestaltung unseres gesammten Wehrwesens durch das Mittel einer vollständigen Centralisation ist jede Reformbestrebung auf organisatorischem Wege nur eitel Flickwerk, weil es dabei an der natürlichen Grundlage fehlt, welche allein eine dauernde Besserung der Zustände zu ermöglichen vermag. Für Jeden, der inmitten unseres Militärwesens lebt, und der Einblick hat in die ganze Heeresmaschine, ist über die Dringlichkeit einer vollständigen Centralisirung unseres Wehrwesens absolut kein Zweifel mehr möglich. Organisatorische Reformen ohne Abänderung der Bundesverfassung sind halbe Maßregeln, welche die Frage der Centralisation niemals von der Tagesordnung abzusetzen vermögen. Dieselbe wird immer dringender werden und eine Verzögerung der Lösung derselben könnte sich einst schwer rächen, wenn unvorhergesehene Ereignisse uns überraschen sollten.

Nachdem durch die jüngsten Vorgänge im Tessin, welche nicht allein dastehen, unser Volk gründlich von dem Wahne befreit wurde, als seien unsere militärischen Zustände auf der Höhe der Anforderungen, welche wir an eine Armee zu stellen gezwungen sind, nachdem, so hoffen wir, auch das Gewissen unserer Volksvertreter in der Bundesversammlung erwacht ist, und dieselben sich sagen müssen, daß ihnen noch andere und verantwortungsvollere Aufgaben auf dem Gebiete des Militärwesens zufallen, als nur, wie bisher, die erforderlichen Kredite zu beschließen, ist der Zeitpunkt gekommen, die Frage der Centralisation nochmals und unverweilt an Hand zu nehmen. Sowohl in den Räthen als beim Volke dürfte die Vorlage heute viel mehr Anhänger finden, als vor Jahren, weil damit dem ewigen Uebergangsstudium ein Ende gemacht und endlich einmal feste Zustände geschaffen würden, welche allein eine gesunde Entwicklung unseres Wehrwesens gestatten.

Nachdem mehr und mehr eine verderbliche Politik auf eidgenössischem und kantonalem Boden Raum gewinnt, dürften auch die konservativen Parteien heute Hand bieten, die mächtigste Garantie unserer nationalen Unabhängigkeit, die Armee, neu zu kräftigen.

Buch vom föderalistischen Standpunkte aus ist kein stichhaltiger Grund mehr gegen Vereinheitlichung unserer Militärverwaltung vorhanden, haben ja doch von den größten Kantonen sich welche bereit erklärt, freiwillig auf ihre militärischen Hoheitsrechte zu verzichten. Und wenn selbst Staaten, wie Bayern, Württemberg und Sachsen zu Gunsten der deutschen Reichsarmee fortwährend Konzessionen machen, erschänt es da nicht als lächerliche Krähwinkelei, wenn bei uns Kantönchen mit ein paar hundert Wehrpflichtigen Hoheitsrechte beanspruchen wollten?

So lange — schließt der Artikel — wir unter der Herrlichkeit einer fünfundzwanzigköpfigen kantonalen Militärverwaltung sitzen und so lange die Wahl der Offiziere nicht vollständig politischen Parteirücksichten entzogen wird, so lange wird unser Wehrwesen nicht auf der Höhe der zu stellenden Anforderungen stehen! Und deßhalb wünschen wir nicht nur organisatorische Reformen in Nebensachen, sondern die Hauptsache ist: Abänderung der Bundesverfassung im Sinne vollständiger Centralisation unseres Militärwesens!

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 22. November 1892.

Der Regierungsrath erstattet der Staatsrechnungskommission zu Handen des Großen Rathes seinen Bericht auf die von denselben mitgetheilten einzelnen Bemerkungen und Anfragen zur Staatsrechnung pro 1891.

Heute sind eingelangt die Bemerkungen, Wünsche und Anregungen der Geschäftsprüfungskommission zum Rechenschaftsbericht. Der Gegenbericht des Regierungsraths wird in nächster Sitzung zu Handen des Großen Rathes festgestellt werden.

Nach den Anträgen der betr. Schulgemeinden wird an den neugegründeten bürgerlichen Fortbildungsschulen zu Bellikon, Hausen und zu Uetzwyl der Schulbesuch obligatorisch erklärt.

— Nochmals zur Aarekorrektion. Nach einer Mittheilung der „Botschaft" soll der Regierungsrath in der nächsten Großrathssitzung über die Aarekorrektion interpellirt werden. Die Aarekorrektion befriedigt augenscheinlich die Anwohner nicht, und es ist offenes Geheimniß, daß sie von diesem Geschenk nicht entzückt sind. Item es ist da, und die Zeit wird lehren, ob das Werk den gehegten Erwartungen entspricht. Die Ausführung desselben geschieht nach den von eidgenössischen Ingenieuren und Experten vorgesehenen Maßregeln und die aargauischen Instanzen haben diesen nachzuleben. Verantwortlich sind also die aargauischen Instanzen für die Ausführung dieser Maßregeln. Ueber diese Ausführungen hörte man bisher nur eine Stimme des Lobes und diejenigen, welche von Anfang an der Richtigkeit der Principien der Anlage selbst zweifelten, verhielten sich nur zusehend. Da erfolgte in der „Botschaft" ein „Schuß von der Kanzel". Im „Aargauer Tagblatt" erhielt derselbe ein mit gedrohtem „Auspacken" vermischtes Echo.

Diese auffallenden Kundgebungen wurden von der übrigen Presse aufgegriffen. Wir haben dieselben als eine „Palastrevolution" bezeichnet. Nun lüften sich die Schleier, welche über der untern Aare lagen immer mehr. Man kann kaum mehr von einer Palastrevolution sprechen, die Vorgänge scheinen sich auf eine „Treppenrevolte" zu reduziren. Nachdem der frühere Oberingenieur der Aarekorrektion von dem Werke Abschied genommen, wurde mit der Beaufsichtigung der Arbeiten der Kreisingenieur Buggisser in Laufenburg betraut, der zu gewissen Zeiten neben seinem Amte dieselbe zu besorgen hat.

Wie uns nun geschrieben wird, wurde diesem vor ca. 1½ Jahren auf dessen Antrag ein Assistent beigegeben. Dieses Verlangen erscheint mit Rücksicht auf die anderweitigen amtlichen Pflichten des Kreisingenieurs ganz begreiflich. Die Regierung entsprach demselben, scheint aber in der Bestellung des Assistenten nicht die glücklichste Hand gehabt zu haben.

Es wurde ein Herr Antos aus Böhmen angestellt. Der Kreisingenieur hatte Grund, dessen Entlassung wiederholt zu verlangen. Umsonst. Nun kommt die „Treppenrevolution". Herr Antos sei Schwegersohnscandidat des Verlegers der „Botschaft" in Klingnau, er sei zugleich mit einem zu gleicher Zeit in den Aargau gekommenen Redaktor befreundet, der auch mit „Auspacken" drohte, seither aber das Feuer eingestellt hat.

So stellt sich offenbar der Lärm als eine Agitation gegen den Kreisingenieur dar, eine Agitation, die von der Treppe aus erfolgt ist und so begreift man, weßhalb die Offiziösen gleichzeitig über die Stränge schlugen. Diese werden nun gewaltig weiter poltern — thun sie's. —

— Aarau. Unfall. Am Montag wurde im Baugeschäft Zichokke & Cie. einem jungen Mechaniker, Josef Haibucher aus Lindau, in Buchs, von einem Treibriemen ein Arm abgerissen. Derselbe, ein tüchtiger Berufsmann, speziell zur Inangastellung und Ueberwachung neuer Maschinen eingestellt, wollte einen Schleifstein abdrehen, wobei der Riemen herunterfiel und als der Mann denselben beseitigen wollte, wurde er am Arme von dem Riemen ergriffen. Verschulden trifft Niemand. Man hofft, denselben heilen und mit Hilfe eines künstlichen Armes wieder einigermaßen arbeitsfähig machen zu können.

— Von Hrn. Fortbildungslehrer E. Beck erschien soeben im Selbstverlage des Verfassers ein kleines Büchlein „Kurzer Leitfaden für den bürgerlichen Unterricht in der aargauischen Fortbildungsschule". Als Grundgedanken stellt dasselbe an die Spitze Augustin Kellers Wort: „Es muß Politik gelehrt werden in der Schule, aber nicht Politisiren und Parteiwesen. Die Schule soll kein Bureau politischer Kannengießerei sein; sie gehört keiner Partei, sondern der Nation."

— In Brugg wird nächsten Sonntag „Der Rose Pilgerfahrt" von Schumann aufgeführt unter Mitwirkung des in Zürich bestens akkreditirten Konzertsängers Herrn Jakob, welchem die Tenorpartie übertragen ist.

— Die Restauration der Klosterkirche von Königsfelden ist in diesem Baujahre (für die ganze Arbeit sind deren drei in Aussicht genommen) merklich vorwärts geschritten. Es wird dabei sehr sorgsam zu Werke gegangen. Die schwierigsten Parteien sind vollendet. Man hat die zwölf Pfeiler des Langhauses ganz erneuern müssen, indem die alten vom Salze (die Kirche diente längere Zeit als Salzmagazin) sehr stark zerfressen waren. Ebenso sind nun sämmtliche Fenster wieder hergestellt. Die Schönheit des ganzen Baues beruht nicht auf architektonischem Schmuck, sondern auf den feinen Maßverhältnissen, welche übrigens erst dann voll auf den Besucher wirken können, wenn das massige Balkengerüste aus der Kirche entfernt sein wird.

Gegenwärtig ist man mit der Renovation der letzten Strebepfeiler der Chors beschäftigt. Uebrig bleibt dann noch die Erneuerung des ganzen Fußbodens und ein Theil des innern Verputzes. Der ursprüngliche Fußboden wurde seinerzeit mit einer Materialschicht und einem zweiten Boden von Thonplatten überdeckt. An einer Stelle hat man diesen schon letztes Jahr weggehoben und man stieß dabei auf ein Grab, in welchem sich drei bei Sempach gefallene Ritter befanden. Unmittelbar daneben zeigt eine Grabplatte, daß da noch drei andere Ritter ruhen, die auch bei Sempach den Tod gefunden. Die Aushebung dieser letztern hat aber noch nicht stattgefunden. Die im vorigen Jahr Aufgefundenen gehörten den Geschlechtern Müller von Müllinen und Hohenrechberg an.

— Wohlen. Im Alter von erst 30 Jahren ist letzten Freitag im Kantonsspital in Aarau Hr. Jean Weber, Bildhauer von Wohlen gestorben. Derselbe hatte sich beim letzten Militärdienst in Luzern, wo das Bataillon 46 in den Baracken der Luzerner Allmend untergebracht war, eine Erkältung zugezogen, die ihm den Tod brachte. Er soll, gutem Vernehmen nach, nicht der Einzige sein, der bei jenem Anlaß sich eine Folgen schwere Krankheit geholt hat. Die Einrichtungen seien für schlechte Witterung ganz und gar unzulängliche, schreiben die „Freiämterstimmen."

Solothurn.

— Dem Eisenbahndepartement wurde aus Neu-Solothurn gemeldet: „Von Zug 623 sind hier beim Einfahren bei der ersten Weiche mehrere Güterwagen entgleist. Es sind keine Personen beschädigt worden. Der Materialschaden ist aber anscheinend von Belang. Personen aus Zügen von und nach Biel müssen einstweilen umsteigen. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

— Jagdglück. Montags erlegten die beiden Nimrode J. Dobler und Oswald im Lostorfer Berge einen prächtigen Auerhahn.

— Die tollen Brandstifter im Bipperamt und Gäu sind fort und fort in Thätigkeit. Jeden Sonntag Abend lodert ein Strohhaus, freventlich entzündet, in Flammen auf. Letzten Sonntag war in Oberdipp durch Verbrecherhand ein Strohhaus eingeäschert worden.

Zürich.

— Das Aktienkapital für die Dolder Unternehmung wurde nicht vollständig gezeichnet. Die Betheiligung ist jedoch derart, daß die Initianten sich veranlaßt sehen, das Projekt nicht fallen zu lassen, sie werden nun vielmehr mit aller Energie darauf hinarbeiten, daß bis zum kommenden Frühling das Terrain erworben und der Bau der Bahn und Restauration in Angriff genommen werden kann.

— Im Kantonsrathe fand eine lebhafte Debatte über die gewerblichen Schiedsgerichte statt. Oberrichter Wuhl beantragte Nichteintreten auf die bezüglichen Vorlagen der Regierung und der Kommission und wollte statt der Schiedsgerichte eine Ergänzung der bestehenden Gerichte durch Fachrichter zulassen. Die Diskussion wird Montags fortgesetzt.

Luzern.

— In Argentinien verunglückte ein junger strebsamer Gelehrter aus Udligenschwyl, Herr Dr. Josef Kaiser. Wissensdurst und Wanderlust trieben den talentvollen jungen Mann über den Ozean. Im letzten Jahr hielt er sich in der argentinischen Kolonie Remang (Hafen Malabrigo am Parana im Chaco) auf, wo er sich mit naturwissenschaftlichen Studien und Forschungen und mit der Jagd beschäftigte. Beim Erklettern eines Abhanges entlud sich seine Jagdbüchse, die er dabei als Stütze benutzte, so unglücklich, daß der Schuß seinen Tod herbeiführte.

Appenzell A.-Rh.

— Der Kantonsrath von Appenzell A.-Rh. hat den mit Graubünden abgeschlossenen Vertrag über Aufnahme appenzellischer Irrenkranken in die Irrenanstalt Waldhaus bei Chur einstimmig genehmigt. Bezüglich der staatlichen Unterstützung armer Geisteskranken wurde beschlossen, daß alle der Unterstützung bedürftigen Kantonsbürger einen Beitrag von 50—75 Cts. per Tag erhalten sollen.

Baselland.

— Das kommt davon. Im Baselbiet hatten sich die Lehrer erfrecht, einen aus ihrer Mitte als Regierungsrathskandidaten aufzustellen. Die jetzige Regierung hat nun den Lehrern eine Strafruthe gebunden. Kurzer Prozeß soll nämlich inskünftig mit den Lehrern gemacht werden, welche das Mißgeschick haben, bei ihren Wahlgemeinden in Ungnade zu fallen. Unterm 29. Okt. hat nämlich der Regierungsrath beschlossen, daß keine Gemeindeversammlung mehr nöthig sei, wenn die Mehrheit der Stimmberechtigten einer Gemeinde durch dem Regierungsrat eingereichte Unterschriften die Neubesetzung

---

Konversation, wie du es manchmal zu sein pflegst, unterhalte dich angelegentlich mit Cilly, wenn ich mit dem Baron mich beschäftige und sei versichert, daß ich mein möglichstes thun werde, daß Cilly die deine wird. Sie vertraut mir sehr, sind doch der Vater und ich noch entfernt verwandt und ihre Mutter war meine beste Freundin. Cilly kommt oft zu mir, ich werde Gelegenheit nehmen, einmal über dich mit ihr zu sprechen. Uebrigens," fuhr Exzellenz fort, schritt nach ihrem Schreibtisch und nahm von demselben ein Kabinetporträt, das sie Arno reichte, „hier ist meine liebe Cilly!"

einer Lehrstelle verlange, und es sei durch Einreichung von Unterschriften der betreffende Lehrer nicht blos „weggestimmt", sondern sogar „abberufen". Ein abberufener Lehrer ist aber nach dem Gesetze nicht mehr wählbar.

Schaffhausen.

— Der Bundesrath fand den Platz für das zu erstellende neue Postgebäude in Schaffhausen gegenüber dem Bahnhof mit 250,000 Fr. zu theuer und hat den Regierungsrath eingeladen, zu prüfen, ob nicht eine Reduktion des Kaufpreises möglich sei, da für den Platz höchstens 150,000 Fr. verausgabt werden können.

Ausland.

Deutschland.

— Am 22. Nov. ist der deutsche Reichstag zusammengetreten. Derselbe hat seine Stimme über die neue Militärvorlage abzugeben, welche dem deutschen Volke enorme Mehrlasten auflegen will. Durch ganz Deutschland geht ein Ruf, diese Militärvorlage sei nicht annehmbar, weil sie Deutschland wirthschaftlich ruinire. Die „Frankf. Ztg." schließt einen geharnischten Artikel gegen dieselbe mit den Worten:

„Was kann, was wird die Regierung in dieser selbstverschuldeten Lage thun? Die Mehrheit im Reichstage wie im Volke will ihr keineswegs übel und ist bereit, ihr für einen Rückzug die goldene Brücke zu bauen, indem sie gegen die gesetzlich garantirte Verkürzung der Dienstzeit das Zugeständniß einer vermehrten Aushebung bis zur Höhe der jetzigen Präsenzstärke machen will. Darüber hinaus aber versagt sie der Forderung der Regierung die Zustimmung, weil sie nicht die Schuld daran auf sich nehmen darf, daß die wirthschaftliche und finanzielle Kraft des Volkes vollständig erschöpft werde, denn so lange wir das jetzige Militärsystem haben, wird der Gedanke einer allgemeinen Wehrhaftigkeit aller Bürger unausführbar sein, seine Ausführung wäre gleichbedeutend mit dem Ruin des Volkes. Erkennt die Regierung das noch nicht, versteift sie sich auf das Ganze ihrer Forderungen, auf das Alles oder Nichts, so wird ihr der im Parlament jetzt hoffentlich einmal zum Ausdruck und zur Geltung gelangende Wille der Nation nur die Wahl lassen zwischen Rücktritt und Konflikt, für den Konflikt und seine Folgen aber ihr die volle Verantwortlichkeit vor dem Lande und der Geschichte auflasten. Und darüber mögen sich die jetzigen Leiter der Politik nicht täuschen: in den Konflikt wird das Volk mit dem Panzer des guten Gewissens hineingehen, den das Vertrauen auf eine gerechte Sache für alle Geschosse, von welchem Kaliber sie auch sein mögen, undurchdringlich macht. Möge in letzter Stunde die Regierung, ehe sie zu solchem Kampfe das Zeichen gibt, noch einmal auch ihre Sache und ihre Waffen prüfen und möge sie sich nicht mit Blindheit schlagen lassen durch die Erinnerung daran, daß sie früher in ähnlichem Kampfe Sieger geblieben ist. Auch wenn die Zeichen der Zeit nicht andere geworden wären, müßte sich ein wirklicher Staatsmann durch den Dichter belehren lassen, daß die gleiche Welle uns nicht zum zweiten Male trägt."

Das ist ziemlich verständlich.

Frankreich.

— Die französische Kammer hatte am 21. d., wie gemeldet, eine sehr stürmische Sitzung. Auf die Rufe nach Beweisen rief der Abgeordnete Delahaye: Hier gibt es 100 Personen, welche wissen, wo die Beweise sind, hier sind diejenigen, welche bestochen und nicht bestochen sind. (Minutenlanger Tumult.) Der Redner muß hier einhalten; im Hause brechen Spezialkonflikte aus, so zwischen Deroulede und Hubbart, der den Ersteren einen Polizisten nennt. Der Präsident schwingt vergeblich die Glocke. Als endlich einige Ruhe eingetreten ist, sagt er zu Delahaye: Sie können nicht hundert Kollegen anklagen, ohne sie zu nennen. (Neuer Tumult. Rufe links: Die Namen!) Delahaye: Die Untersuchung wird sie bekannt geben. (Die tosenden Rufe nach Namen dauern fort, man schreit dem Redner zu: Geben Sie Beweise! Sie sind ein Verleumder! Tumult.) Floquet fordert ihn auf, Namen zu nennen, eine persönliche Denunziation sei muthiger und würdiger. (Stürmischer Beifall.) Delahaye zu Floquet: Ich bin erstaunt, daß Sie sich nicht dem Verlangen nach einer Untersuchung anschließen, da Sie selbst in die Sache hineingezogen worden sind. Floquet: Ich betrachte mich durch die erste Phrase des Gegners genannt. Er theilt mit, daß er zwei Anträge betreffs der Enquete in Händen habe, denen er sich vollkommen anschließe. (Stürmischer Beifall, neuer Lärm.) Während dem verschwindet Delahaye von der Tribune. Loubet erklärt: Unter den gegenwärtigen Umständen sei Kaltblut nöthig, man müsse sich hüten vor jeder Aufregung, die von Parteileidenschaft kommt. (Beifall.) Wenn man wagt, derartige Behauptungen auf die Tribüne zu bringen, kann die Regierung das Verlangen nach Aufhellung nicht verweigern! (Lebhafter Beifall.) Die Regierung schließt sich dem Verlangen nach einer Enquete an, denn sie habe niemals etwas zu verbergen. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer nimmt im Prinzip die Ernennung einer Enquete-Kommission von 33 Mitgliedern an. Provost Delahaye beantragt, die Kommission in öffentlicher Sitzung mittelst Listenscrutinium zu ernennen und fährt fort: Die Verantwortung fällt der Regierung, dem Parlament, der Haute Banque, der Presse und den Unternehmern zu.

Die Kammer erklärte sich nach weiteren stürmischen Verhandlungen für Ernennung einer Enquete durch Auslosung.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 22. Nov. Der Kantonsrath behandelt heute den Gesetzesentwurf betreffend die gewerblichen Schiedsgerichte. Oberrichter Wolf beantragt, auf den Entwurf nicht einzutreten und will dagegen in einem Anhang zum zürcher. Zivilprozeßgesetz das Prinzip der speziellen Fachkenntnisse in jedem zivilrechtlichen Entscheid aufnehmen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Antrag durchdringen wird.

Bern, 22. Nov. Heute Vormittags 11 Uhr starb nach längerem Unwohlsein Hr. Cäsar Documun, seit 1872 erster Uebersetzer der Bundeskanzlei.

Genf, 21. Nov. (B.-Korresp.) Diesen Nachmittag hielt der neue Große Rath seine erste Sitzung. Der älteste davon, alt Richter Bard, geb. 1818, eröffnete dieselbe. 15 Mitglieder waren mehrfach gewählt, mußten sich also für einen Wahlkreis entscheiden; die entstandenen Lücken wurden durch den Eintritt der Kandidaten, die am Wahltage die meisten Stimmen nach den Ernannten erlangt hatten, ausgefüllt. Das Büreau wurde also bestellt: Dr. Vincent, als Präsident. Er führte vor 1890 schon mehreremal den Vorsitz; sein erster Stellvertreter ist Plan, beide radikal, der erste Rathsschreiber ist der Sozialist Triquat; der zweite Vicepräsident Chauffat und der zweite Rathsschreiber Le Fort sind conservativ; die Ultramontanen gingen leer aus, die Dissidenten hatten keine Ansprüche gemacht und mit den Radikalen gestimmt.

Berlin, 22. November. Reichstagseröffnung. In der Thronrede erklärt der Kaiser die ökonomische Situation für wenig befriedigend. Dank den guten Beziehungen zu den Mächten und der Unterstützung der Alliirten werde der Friede nicht gestört werden.

Die Entwicklung des Heerwesens der andern Staaten erheische aber gebieterisch auch eine Verstärkung der Defensivkraft Deutschlands und die Realisirung des obligatorischen Militärdienstes. Die Regierung anerkenne das Gewicht der dem Lande zugemutheten Opfer, aber die verbündeten Staaten werden finden müssen, daß die Opfer nöthig seien.

Die Rede wurde schweigend angehört.

Paris, 21. Nov. Nach Meldungen aus Portonovo besetzten die Franzosen Abomey kampflos. Der König Behanzin ist geflüchtet. Unbekannt ist, ob seine Leute ebenfalls geflüchtet sind oder sich den Franzosen angeschlossen hätten. Der goldene Thron Behanzin's sei nach Portonovo geschickt, um nach Toffa gebracht zu werden.

Paris, 22. Nov. Aus Portonovo wird gemeldet: Behanzin habe die Friedensbedingungen angenommen. Nach anderen Meldungen aus Portonovo fand General Dodds Abomey von der Bevölkerung verlassen. Kana sei in Asche gelegt. Ein Gerücht besagt, einer unter den Gefangenen Schwarzen sei Behanzin.

Paris, 22. Nov. Kammer. Beim Beginn der Sitzung beantragt Leveille, die Sitzungen der Enquete-Kommission über die Panama-Affaire allen Deputirten und Senatoren zugänglich zu machen. Der Antrag wird mit 400 gegen 120 Stimmen abgelehnt. Pourquery-Boisserin will beantragen, der Enquete-Kommission die Vollmachten von Staatsanwalt und Untersuchungsrichter zu verleihen. Die Diskussion darüber wird bis nach dem Skrutinium der Kommissionswahl vertagt. Die Skrutatoren werden ausgelost; darunter befindet sich Delahaye (Lärm). Die vereinbarte Liste enthält u. A. die Republikaner Barthon, Bovier-Lapierre, Brisson, Dumay, Germille-Reache, Pelletan, die Mitglieder der Rechten Jolibois, Grousset und Andere.

Paris. Der Panama-Skandal nimmt unerhörte Dimensionen an. Alle Blätter sind voll damit, der „Figaro" allein widmet den Ereignissen sechs seiner großen Spalten. Das Sensationsereigniß des gestrigen Tages ist der Tod des Barons Jacques Reinach. Die offiziellen Angaben, welche von der Familie, dem Arzte und den Behörden gemacht werden, gehen auf einen Schlaganfall.

Aber selbst diese Version würde nach den Mittheilungen des „Figaro" nicht ohne Zusammenhang mit den Ereignissen in der Panama-Angelegenheit sein. Der Baron, schreibt der „Figaro", sei apoplektischer Constitution gewesen und habe bereits im Jahre 1890 einen ersten Schlaganfall gehabt.

Die Aufregungen der letzten Woche hätten ihm einen zweiten zugezogen. Diese Aufregungen seien auf Folgendes zurückzuführen. Baron Reinach habe ein umfangreiches Aktenmaterial über die Panama-Angelegenheit besessen. Kürzlich habe er nun vorsichtshalber alle Briefe vernichtet, welche zwar nicht ihn selbst — da sein Vermögen und seine Situation ihn über jeden Argwohn stellten — aber Personen hätten kompromittiren können, mit denen er in Panama-Angelegenheiten verhandelte. Plötzlich habe er nun entdeckt, daß ihm das Copirbuch entwendet worden sei, welches die Copien aller vernichteten Briefe enthielt. Er habe sich darüber so aufgeregt, daß ihm dies eine Gehirn-Congestion zugezogen. Neben diesen Angaben hält sich aber das Selbstmord-Gerücht mit großer Bestimmtheit aufrecht.

New-York, 20. Nov. Eine Versammlung der Vereinigten Arbeiter-Genossenschaften in Homestead erklärte den Ausstand in der Fabrik Carnegie's für beendet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Vortrag des Herrn Dr. Spinner. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich ist, steht uns auf Donnerstag Abend ein öffentlicher Vortrag von Hrn. Dr. Spinner über Japan in Aussicht. Nach Allem, was wir über die Persönlichkeit des Vortragenden und über seine ebenso eingreifende als erfolgreiche Wirksamkeit in Japan gehört und gelesen haben, sind wir gewiß, daß uns der bevorstehende Abend des Eigenartigen und Hochinteressanten ungemein viel bringen wird.

Unter völliger Hintansetzung seiner selbst, verließ der begeisterte junge Prediger eine schöne Pfarrstellung im Kanton Zürich, um 1884 in den Dienst des damals neugegründeten „Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins" zu treten und als erster Sendbote desselben den Bewohnern Japans die Segnungen des Christenthums zu bringen. Denn wenn irgendwo, so schien hier das Feld zur Geisteserute, das hochbegabte und gebildete Volk für die Christianisirung reif geworden zu sein. Allein die Aufgabe war um so schwieriger, als die Ausführung nicht nur einen Mann mit ganzem und warmem Herzen erforderte, sondern auch einen in jeder Hinsicht durchgebildeten Gelehrten, der im Stande war, auf wissenschaftlichem Wege, durch Wort und Schrift und mit genauer Kenntniß der nichtchristlichen Religionen, auf die wahrheitsuchenden gebildeten Kreise Japans einzuwirken.

In großartiger Weise ist Spinner diesem schwierigen Berufe nachgekommen, hat als Vorsteher und Lehrer an einer theologischen Akademie in Tokyo, als begeisterter, schlagfertiger Prediger und Schriftsteller dem Christenthum in weiten Kreisen Eingang verschafft und namentlich von der Jugend Japans Viele gewonnen. Was er begründet hat, führen jetzt eine Reihe weiterer Missionare mit einem großen Stab einheimischer Gehülfen fort. Ihm selbst aber verlieh die Universität Jena in Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens den Ehrendoktor.

Vor einem Jahre nach Europa zurückgekehrt, suchte er nunmehr in Vorträgen und Konferenzen aus der Fülle seiner Erfahrungen und Beobachtungen überall die Herzen für das schöne Werk des Missionsvereins zu erwärmen und die Opferwilligkeit der Christengemeinden für „das Land der aufgehenden Sonne" anzuregen.

Herr Spinner verfügt bei weit ausschauendem Blicke zugleich über eine mächtige Gewalt der Rede, die unmittelbar vom Herzen und zum Herzen spricht. Wir sind überzeugt, Keiner wird ohne reiche Anregung und Belehrung die Kirche verlassen.

Möchte sich nur diese Wirkung auch durch eine recht ehrenhafte Kollekte zum Frommen der mühevoll begonnenen Arbeit in Japan kundgeben, denn der Verein befindet sich gegenwärtig in der sehr ernsten Lage, entweder 25,000 Fr. außerordentliche Gaben aufzubringen, oder das blühende Missionswerk im Osten Asiens dem Hungertode preiszugebene Heiden wir mit, es zu neuem, fröhlichem Leben zu bringen! W.

Literarisches.

— **Uhlands Werke in neuen Ausgaben.** Neben Schiller und Goethe ist Uhland noch heute der volksthümlichste unserer Dichter. Die ungekünstelte Innigkeit und die poetische Tiefe seiner Empfindung, die ihn Lieder voll schlichter Größe finden ließen, dieses Leben und Aufgehen in der Natur, die ihm doch sofort wieder zum Spiegel des eigenen Inneren wird, die Kraft seiner Balladen, der edle Mannesstolz seiner „Vaterländischen Gedichte" — das alles hat dem deutschen Volke das Herz abgewonnen und Uhland zu seinem Liebling gemacht. Um nun den Schriften des Dichters, entsprechend solcher Werthschätzung, die allgemeinste Verbreitung zu geben, hat der Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger nicht weniger als sieben neue billige Ausgaben der Werke veranstaltet. Die erste davon — die „Gesammelten Werke" in sechs Bänden — bringt neben den Gedichten und Dramen zugleich eine Auswahl aus den wissenschaftlichen Forschungen vor allem über deutsche Litteratur- und Sagengeschichte; drei weitere Ausgaben bieten in verschiedenem Format und zu verschiedenem Preise (bis herab zu einer Mark) die „Gedichte und Dramen" gesondert, und endlich liegen die „Gedichte" allein ebenfalls in dreifacher Gestalt vor. Es kann also jeder Geschmack und Wunsch hier seine Rechnung finden, vollends da aus der reichen Auswahl jeder Band auch einzeln zu haben ist, und so darf man hoffen, daß durch diese neuen Darbietungen, die sich zugleich durch hübsche Ausstattung empfehlen, die Kenntniß und Verehrung Ludwig Uhlands in immer weitere Kreise getragen werde.

Baumwollnucher, rohe und gebleichte, zu **28 Cts.** per Meter — Kölsch, Bettbarchent ꝛc. — versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten und Breiten (von 80 cm. bis 205 cm.) umgehendst. 996

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3962

Bernerhalblein von **Walther Gygax,** Fabt., **Bleienbach.** Depot bei **Urben,** Milchhd., **Aarau.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne" den 12. November von Havre abgegangen, ist am 20. Nov., Abends 6 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 26. Nov. und Dampfer „Bourgogne" am 3. Dezember von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad. Feld.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+4,0	725,5	772,0	NE¹	94	bedeckt
22	Abends 9 „	+2,9	734,5	771,0	NE²	100	„
23.	Morg. 7 „	+2,7	733,8	770,3	NE²	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum +2,8 °C. Maximum +5,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht +2,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr. — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 23. November.
Trockenes, jedoch meist nebliges Wetter, Temperatur wenig über Null.

Vereinschronik.

C.V. Gemischter Chor.
7½ Damen, 8 Uhr Gesammtchor.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch den 23. Nov. 1892, Abends 8 Uhr im **„Kreuz".**
Vortrag
des Hrn. Dr. Hofer in Kulm über:
„Die Fischfauna unserer Seen" mit Demonstrationen.
Mitglieder u. Freunde sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Maggi's
Suppen-Einlagen & Suppen-Würze
empfiehlt 5165
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.



vormals **Cosulich-Sitterding** gegründet 1840.
Erste und älteste schweizerische
Kassenfabrik
empfiehlt ihre feuer-, fall- und diebssicheren Panzerkassen mit eigenem **federlosen** Patentschloss, Cassetten in eleganter solider Ausführung. **Spezialität** in feineren Schlössern jeder Art. 4740

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag den 24. November 1892, Abends punkt 8 Uhr
in der Stadtkirche.

Hr. Dr. **Spinner,** Superintendent in **Ilmenau** (Weimar)
(vordem Missionar des Allg. evang.-prot. Missionsvereins in Japan.)
über:

„Eine Studienreise in Japan für die Christen Europas."

Zu Anfang: Choral 25, 1. 2.
Zum Schluß: „ 159, 1. 2.

Jedermann ist zum Besuche dieses Gastvortrags freundlichst eingeladen. Zur Empfangnahme von **Gaben für die Mission in Japan** sind an den Thüren **Urnen** aufgestellt. Weitere freiwillige Beiträge nehmen die **beiden Pfarrämter** dankbar entgegen.

Die reform. Kirchenpflege.

Bekanntmachung.

Um die Gelder, deren die hiesige Einwohnergemeinde für verschiedene, von ihr beschlossene Unternehmungen, sowie für die Rückzahlung von alten Anleihen bedarf, zu beschaffen, wird die unterzeichnete Behörde **fortlaufend und auf so lange** bis die erforderlichen Summen gedeckt sein werden unter nachfolgenden Bedingungen Obligationen ausgeben:

1. Es wird jede beliebige, durch 100 theilbare Summe, jedoch nicht unter **Fr. 500** entgegengenommen.
2. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage, der auf die Einzahlung folgt und zwar zu 4 %.
3. Die Ausgabe der Titel findet statt zum Einzahlungskurse von **101** auf die feste Anlagezeit von fünf Jahren mit einer nach Umfluß dieser Frist beiden Theilen freistehenden sechsmonatlichen Aufkündung.
4. Der Stempel wird von der Stadt getragen.
5. Die Einzahlung hat bei der städtischen Fondsverwaltung gegen Interimsschein zu geschehen; die Auswechslung gegen die definitiven Titel findet innert 8 Tagen bei der Einzahlungsstelle statt.

Aarau, den 18. November 1892.

Im Namen des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1.
in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.
Der Goldenen Apotheke in Basel

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Bau- & Nutzholz-Verkauf.

Die **Forstkommission von Buchs** ist im Falle aus hiesiger Gemeindewaldung, Suhrhard II. Jahn, Abtheilung Nr. 10 folgendes Bau- und Nutzholz zu verkaufen:

1. **192 Stück Rothtannen** mit ca. 300 m³
2. 6 „ **Fohren** „ „ 8 „
3. 2 „ **Sageichen** „ „ 4 „

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Kubikmeter mit der Aufschrift: Angebote für Bau- und Nutzholz sind **bis 2. Dezember** nächsthin franko einzusenden an Herrn Gemeindeammann Hächler in Buchs. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. 5150

Buchs, den 18. November 1892.
Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

Pfand-Steigerung.

Das Betreibungsamt Buchs läßt am **Donnerstag den 24. Nov.** nächsthin von Nachmittags 2 Uhr an in dem Hause des Friedrich Urech-Suter dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen.

Sämmtliches gepfändete Mobiliar des **Adolf Kull,** gew. Gramper, früher in Buchs, worunter: 1 Bett, 1 älterer Tisch, 1 Küchenschaft, 1 Kinderwagen, 1 Koffer, eine Parthie Brennholz u. A. m., wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. 5180

Buchs, den 17. November 1892.
Betreibungsamt: **G. Wiederkehr.**

Ca. 30 Fässer von 600 Litern

Spanischer Weißwein 1891er

(Waadtländer ähnlich)
werden **Samstag den 26. November** von Morgen 9 Uhr an mit oder ohne Faß franko ab **Bahnhof Olten** sehr billig verkauft.
Man ist gebeten, sich zu wenden an den Beauftragten
5117 **J. Hubschmid,** im Hotel Gotthard, **Olten.**

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau.

Auf Verlangen Muster umgehend franko

Unterhosen für Männer	0. 65
Unterjacken für Männer	0. 90
Unterhosen für Frauen, farbig	1. 25
Unterjacken für Frauen	0. 90
Unterhosen für Kinder, mit Gestalt	0. 95
Unterhosen für Mädchen	0. 95
Wollene Milli	0. 20
Wollene Halsbinden	0. 25
Wollene Fichus	0. 50
Wollene Châles	1. 45
Wollene Châles russes, große	4. 90
Wollene Bacheliques	1. 45
Wollene Kapuzen für Frauen	2. 90
Wollene Strümpfe für Kinder	0. 30
Wollene Strümpfe für Erwachsene	0. 65
Wollene Socken für Männer	0. 45
Hemden, Halbflanell, für Männer	1. 80
Hemden, weiße, für Männer	2. 90
Blousen für Männer	1. 90
Blousen für Knaben	1. 35

	Elle	Meter
Hosenstoff, Zwirn	0. 40	0. 67
Eberhaut	0. 50	0. 83
Halbluch, ⁹/₄ breit	1. 50	2. 50
Halbtein, ⁹/₄ „	2. 25	3. 75
Tuch, ⁹/₄ breit, façon.	2. —	3. 35
Buksking, ⁷/₄	2. 90	3. 80
„ ⁷/₄, schwere Qual.	3. 50	5. 80
„ ⁹/₄, neueste Genres	5. —	8. 35

Foulards seiden, weiß	0. 30
„ „ farbig	0. 60
„ **Mossoul** weiß	0. 25
„ „ schwarz	0. 40
Cachenez halbfl.	0. 60
Regenschirme baumwollene	1. 45
„ wollene	3. 90
„ seidene und wollene	5. 90

	Elle	Meter
Schipper reinwollen, allfärbig	0. 55	0. 92
Flanelle reinwollen, allfärbig	0. 65	1. 10
Waschbarchent Doppeldruck	0. 25	0. 42
Halbflanelle zu Hemden	0. 35	0. 58
Amerikan. Flanelle 130 Cm. breit	1. 10	1. 80
Velours zu Jacken	0. 65	1. 10
Oxford croisirt Ia	0. 33	0. 55
Oxford Zwirn carrirt	0. 40	0. 67
Colonne ³/₄ carrirt und gestreift	0. 35	0. 58
Colonne doppelbreit	0. 50	0. 83
Köllsch 10/4	0. 54	0. 90
Köllsch 10/4 Ia	0. 60	1. —
Matratzendrilch 10/4	0. 75	1. 25
Matratzendrilch 10/4 Ia.	1. —	1. 65
Bettbarchent 8/4	0. 80	1. 35
Bettbarchent 10/4	0. 90	1. 50
Baumwolltuch 10/4	0. 45	0. 75
„ 12/4	0. 50	0. 83
„ roh	0. 10	0. 17
„ gebleicht	0. 13	0. 22

	Elle	Meter
Rockstoff Milaine	0. 30	0. 50
„ **Melton** allfärbig	0. 50	0. 83
„ **Rapures** u. carr., d. ppelbr.	0. 55	0. 92
„ **Broché Nouveauté** „	0. 70	1. 15
„ **Eclairette** „	0. 65	1. 10
„ **Aminta** „	0. 75	1. 25
„ **Cheviot foulé** reinw. „	1. 10	1. 80
„ **Englisch Tuch** wollen „	1. 50	2. 50
„ **Rapures** carr., reinw, „	1. 35	2. 25
Züppenhalblein einfachbreit	0. 40	0. 67
Züppenhalblein ⁹/₄ breit, Ia	1. 50	2. 50
Wolldick	0. 50	0. 83
Merinos schwarz, reinwollen	0. 60	1. —
Merinos schwarz ⁹/₄ reinwollen	1. 10	1. 80
Jupontuch gestreift	0. 30	0. 50
Moirée zu Jupons	0. 60	1. —
Orleans schwarz	0. 30	0. 50
Orleans schwarz, zu Schürzen	0. 40	0. 67
Englisch tulle zu Vorhängen	0. 17	0. 28
Mousseline gestreift, zu Vorhängen	0. 17	0. 28

Auf Verlangen Muster umgehend franko

	Elle	Meter
Handtücher mit Bild	0. 20	0. 33
Handtücher leinen mit Bild	0. 25	0. 42
Tischzeug doppelbreit	0. 90	1. 50
Teppich-Fänfer	0. 45	0. 75
Cravatten für Herren, schwarz	per Stück	0. 10
„ „ „ farbig	„ „	0. 15
„ „ „ Plastrons	„ „	0. 60
„ „ „ Régates	„ „	0. 75

Große Auswahl in **Roben, haute Nouveauté,** wie **Jacquard, Armures, Velours russe, Epinglettes, Seiden und Wollen, engl. Damentüchern** 2c. 2c., sowie in **Seidensammt und Seidenpeluche** in allen Farben à Fr. 1. 80 per Elle, Fr. 3 per Meter.

Man kann das Magazin besuchen ohne zu kaufen. — Auch wird deutsches Markgeld an Zahlung genommen.

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebtes Kind

Lina Weber, Kühers

nach kurzer Krankheit im Alter von nur 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist.

Aarau, 23. Nov. 1892.

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, Mittags 11 Uhr.

Offiziersgesellschaft.

Donnerstag 24. Nov., Abends 8 Uhr im **Wildenmann.**

Kriegsspiel für Zubalterne.

Leiter: Hr. Major Fisch.
Det.-Chefs: Hr. Major Hürbin.
Hr. Major Brack.

Es ergeht an alle jungen Offiziere die ernste Aufforderung, sich an diesen lehrreichen Uebungen recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Billig, elegant, solid

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Steigerungs-Rückzug.

Die auf heute Nachmittags 2 Uhr angesetzte Pfandsteigerung wird zurückgezogen.

Aarau, 23. November 1892.

Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter	0. 28
dto. ¹/₄ breit, gute Qualität		0. 30		0. 50
dto. ¹/₄ breit, feine Qualität		0. 40		0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50		0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65		1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90		1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55		0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück	1. 95
Draperien, 160 cm. breit				2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Junges fettes Schaffleisch
Ragoût

à **55 Rp.** per Pfd. ist wieder zu haben bei 5194

Fritz Holzach, Metzger.

Frische Kutteln & Kalbskrös

bei **Gamper**, Metzger.

Kastanien

à **25 Cts.** empfiehlt 5176

J. Walti, z. Consum.

Briquettes
Marke B

liefert billigst 4737

Holzhandlung Stirnemann, Stadthöfli.

Unterzeichneter liefert vorzüglich gutes

Heu & Emd

und nimmt an Zahlungsstatt auch **Vieh** (2—2½ jähr. Ochsen) entgegen.

J. Schubiger, Kaltbrunn, 5182 Kt. St. Gallen.

In einem **Weißwaarengeschäft** der französischen Schweiz werden einige

Arbeiterinnen

gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 5159

Zu vermiethen.

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Estrich nebst schönem Garten bei

Rudolf Widmer, Buchs.

Kost und Logis

für einen soliden Arbeiter bei

Ed. Lüthi, Kirchgasse.

Tüchtiger Heizer

& Reparateur gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter Z. A. 7. an die Exped. d. Bl. 5187

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Frey's Chocolat & Cacao

Suppenrolle
Suppentafeln

feinste Qualitäten

besser als **jede** Konkurrenz empfiehlt

Frau **Schmid-Maurer.**

Zürcher Tirgesi
Mandarinen

empfiehlt 5059

Robert Schmidt, z. Bären.

Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von

MAGGI's Suppenwürze

genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Original-Fläschchen für 90 Rappen zu haben **und werden leere Fläschchen billigst nachgefüllt** bei

Frau **A. Nadler**

Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erben** des unterm 6. Novbr. abhin sel. verstorbenen **Jakob Bächli**, Johs. Hartmanns, von Suhr, in Buchs, bringen

Dienstag den 29. November nächsthin,

Abends 8 Uhr, im Gasthaus z. „Bären" in Buchs, an eine freiwillig öffentliche

Kaufssteigerung

die nachbeschriebenen, ihnen eigenthümlich angehörenden

Liegenschaften

1. Ein

Wohnhaus sammt Scheuerwerk



mitten im Dorfe Buchs, von Stein und Rieg erbaut und mit Ziegeln gedeckt, im Lagerbuch dasiger Gemeinde unter Nr. 161 geschätzt und brandversichert um Fr. 8000.

2. **Ca. 2 Hekt. 8 Aren oder 5¹/₄ Juch.** günstig gelegenes und ertragreiches **Baumgarten-, Matt- & Ackerland**, wovon ca. 36 Aren im Gemeindsbann Aarau und 13,50 Aren im Gemeindsbann Suhr, nahe beim Pulverhaus Aarau liegen Schatzung Fr. 9745.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zum zahlreichen Besuche ladet Kaufsliebhaber höfl. ein

Buchs, den 22. November 1892.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

5192

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Bydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

„Sie können Ihren Knaben

(denen bekanntlich das Spiel mit **Bleisoldaten** die liebste Unterhaltung bietet) **keine größere Freude machen,** als wenn Sie dieselben zu Weihnachten mit der **Schlacht von Sempach** beschenken." Diese prächtige Darstellung mit fein bemalten Zinnfiguren von historischer Treue und mit der besonders gelungenen Winkelriedgruppe vereinigt vortrefflich Spiel und Belehrung und regt bei den Knaben das Interesse für Geschichte an. Drei Ausgaben in hübscher Verpackung mit ca. 80, 150 und 220 Figuren zu Fr. 5, 9 und 12. 50; die beiden größeren Sorten enthalten zur Erläuterung die s. Z. anläßlich der Sempacher Jubelfeier erschienene Volksschrift mit 72 Seiten Text und 50 Illustrationen. Bitte die **Schlacht von Sempach** rechtzeitig zu bestellen. Allein-Verkauf durch Franz Carl Weber, Spezialgeschäft für Spielwaaren, mittlere Bahnhofstraße 62 Zürich. (O. F. 4875)

Alles Nähere in meinem neuen ausführlichen Spielwaaren-Katalog, der auf Verlangen sofort gratis zugesandt wird.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren

Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Bonneterie-Artikel

als: **Châles, Kragen, Capuchons, Bachliques, Fanchons, Mützen** für Knaben und Mädchen, **Kinderkleidchen, Strümpfe etc.** von den billigsten bis zu den besten hält bestens empfohlen 4710

Erny-Fassler.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität

Barchent, gebleicht à — 35 Cts.
Piquébarchent „ „ — 40 „
Flanelle, reinwolle „ — 90 „
Schipper „ „ — 60 „

Eine Parthie neueste

Winterstoffe

halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts

Crettonne, gebleicht 82 cm. à 24 „
Handtuch, rein leinen „ 20 „

Reinwoll. Nouvautés

in großer Auswahl v. 80 Cts. an.

Tricot-Taillen
von 2 Fr. an.

Halbtuch
130 cm. breit à Fr. 1. 20.

Decken
halbwollene von 2 Fr. an

Reinwollene Decken
in weiß und farbig wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst
Emil Dreifuß,
am Graben.

Kinder- und Damen-Corsets
sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Aychner, Ingenieur,
Aarau.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

CHOCOLAT SUCHARD

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 4864
Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 967 u. 1959
In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

H. BRUPBACHER & SOHN, Bahnhofstrasse-ZÜRICH

Wolldecken,

kleiner Fehler wegen von der Fabrik ausgesondert, sind beispiellos billig mit ⅓ Rabatt erhältlich, Farben weiss, grau und roth, Grösse 140/190—170/230 à Fr. 6. 50, 7. 90, 9. 50, 10. 0, 16. 90, bis 22. —



Geblumte **Jacquard-Decken** v. Fr. 16 an.
Pferdedecken Fr. 4. 50 bis 10. 90.
Oeltuch, 150 cm. breit, Ia, Fr. 4. 80 per Meter.
Gröbere Viehdecken à Fr. 2. — bis 4. 60.

Chaisen-Decken

Reise-Decken, Peluche, doppelt Fr. 11. 80, 14. —, 16. 50, 19. — bis 35. —.
Seiden-Decken,
Grösse 140/180/220, à Fr. 6. 80, 7. 50, 8. 60 bis 10. 50.

Steppdecken

bunt bedruckt, Baumwolle, 190/200, à Fr. 9. 80, 16. 90, 26. 60.

Kinderwagen. — Schlummerpuffs. Reisekissen.

Fabrikpreise.

Telephon 311. — Telegramm-Adresse: Weissbrupbacher, Zürich. — Tramwayhaltstelle.

Feines Geschäft für complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen.

Leib- und Bettwäsche, Vorhang- und Teppich-Stoffe.

General-Dépôt der ächten Dr. **Lahmann'schen Reform-Unterkleider und Bettwäsche,** Dr. **Lahmann's Pflanzenmilch- & Nährsalzpräparate** (von Prof. Dr. Koch als das Beste empfohlen) — Goldene Medaille! Preislisten gratis und Auswahlsendungen franco.

Posten von Fr. 100 und mehr 10 % Rabatt.

M. Theodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt, Aarau.
empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**

Stickereien,

Pantoffeln, Hausegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.

Material & Vorlagen.

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Großes Lager in 5113
Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Ventilations-Zimmeröfen
mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen
für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,

Glätteöfen & Glätteeisen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Jakob Henz & Cie., Eisenhandlung,
4727 **Aarau.**



Bad- & Waschanstalt.

Dienstag, Donnerstag & Samstag können die Bäder von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr benutzt werden. Warme Zimmer zusichernd. Empfiehlt sich 5138
G. Trefzger.

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. F. Vogel.**

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893

ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Reparaturen prompt und billig. Grösste Auswahl. Knabenmützen.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von
Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für **Aarau Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3851

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 24. November 1892. № 278. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Zinsreduktion.

I.

Am Parteitage der aargauischen radikaldemokratischen Partei wurde von Hrn. Stadtammann Strähl der Antrag gestellt, es sei zur Erleichterung der landwirthschaftlichen Hypothekarschuldner mit einer Bundesbank auch eine Hypothekenbank zu verbinden. Bekanntlich ist zu gleichem Zwecke einer billigern Geldbeschaffung für den Bauernstand vom aarg. Bauernbund die Forderung der Zinsreduktion gestellt worden. Das Programm desselben verlangt diese direkt an der aargauischen Bank und es verlangt „Förderung und Erleichterung des Grundpfandkredites."

Wer nicht an der Agitation für den Bauernbund betheiligt ist, seinen meisten sozialen Programmpunkten aber sympathisch gegenüber steht, der kann diese um so objektiver prüfen. Wir sind in diesem Falle und haben daher der Bewegung unsere Aufmerksamkeit geschenkt, auch wenn wir das agitatorische Beiwerk nicht als die Hauptsache betrachten.

Es ist gewiß Pflicht der Presse zu sagen, wie und durch welche Mittel jene aufgestellten Forderungen erreicht werden könnten. Wir haben als solches bereits die Ausführung der Katastervermessung bezeichnet. Es befriedigt uns nun, daß ein unter der aargauischen Bauernsame sehr angesehener Mann, der sich viel mit landwirthschaftlichen Verhältnissen beschäftigt, zu ganz gleichen Schlüssen gelangt. Derselbe schreibt folgende

Korrespondenz:

„Der Ruf nach Zinsreduktion ist nicht neu, allein bis zur Stunde ist derselbe ungehört verklungen. Wenn die jetzigen Bestrebungen einen bessern Erfolg haben, bezw. dieser Ruf willigere Ohren findet, so liegt er namentlich darin, daß die Zinsbewegung überhaupt eine fallende Tendenz zeigt. Es mag im Fernern auch die allmälig vor sich gehende Organisation der Bauernsame einiges Gewicht haben und sehr nahe liegt der Gedanke, daß das drohende Gespenst der Internationale für die beste Gegenwehr dem Bauernstand in bestimmten Kreisen ein gewisses Wohlwollen erzeugt. Sei dem wie es wolle, das Begehren ist da und erscheint insoweit nicht ungerechtfertigt, als thatsächlich Anleihen zu dem begehrten Zinsfuß unter bestimmten Verhältnissen da und dort bestehen. Bei der Beantwortung dieser Frage scheint es zweckmäßig, verschiedene Punkte einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen.

Vor Allem muß man sich fragen, von was hängt die Höhe des Zinsfußes ab? Die Antwort lautet der Hauptsache nach einfach: Von Angebot und Nachfrage und der Sicherheit der Anlage. Je mehr Kapital gesucht wird und je kleiner das Angebot darin ist, desto höher, und umgekehrt, je weniger Kapital begehrt wird und je mehr dasselbe Anlage sucht, desto niedriger der Zinsfuß. Das ist ein Vorgang, den wir gar nicht durch Gesetz oder wenigstens nicht vortheilhaft regeln können. Aber abgesehen von diesen Einflüssen richtet sich der Zinsfuß nach der Sicherheit der Anlage. Wird ein Kapital auf bewegliches, leicht zerstörbares Unterpfand, das in seinem Werth rasch und leicht veränderlich ist, ausgeliehen, wird mit Recht ein höherer Zinsfuß verlangt, weil eben die Wahrscheinlichkeit, das angelegte Kapital unversehrt wieder zu erhalten mit der unsichern Anlage schwindet. Die Unsicherheit ruft hier einer Gefahrprämie in Form der Erhöhung des Zinsfußes. Mit der steigenden Sicherheit, d. h. mit der Ueberzeugung des Gläubigers, daß sein Kapital unter allen Umständen sicher steht, fällt der Zinsfuß auf das durch den Geldmarkt gegebene Minimum.

Es entsteht nun in Folge des Begehrens für Zinsreduktion die Frage: Bietet die Anlage auf Grund und Boden wirklich diejenige Sicherheit, welche den Gläubiger veranlassen könnte, den niedrigsten, bezw. den begehrten Zinsfuß zu gewähren. Die Antwort lautet ja und nein. Gewiß bietet der Grund und Boden die sicherste Anlage, wenn demselben nicht seine Sicherheit als Pfand genommen wird. Dem Boden wurde aber sein Ansehen als sicherstes Unterpfand dadurch genommen, daß man Preise dafür zahlte und zum Theil noch zahlt, welche seinen wahren innern Werth weit übersteigen, darauf Kaufbriefe ausstellte mit geringer oder keiner Abzahlung, daß sich nach diesen Käufen die Schatzung richtete, welche hinwiederum als Grundlage zur Verschuldung besteht. So haben wir es glücklich dazu gebracht, ein Bürgschaftswesen großzuziehen, dessen Unnatürlichkeit nicht genug getadelt werden kann und dessen Folgen schon viele unserer Mitbürger ins Unglück gestürzt haben. Dadurch, daß alle Geldinstitute zu dem Unterpfand von Grund und Boden in den meisten Fällen noch Bürgschaft verlangen, ist der unumstößliche Beweis geleistet, daß der Grund und Boden mißkreditirt ist, und daß man ihm nicht mehr die Sicherheit der Anlage beimißt, die er der Natur der Sache nach besitzt. Die Zinsreduktion wird also schon deshalb auf Schwierigkeiten stoßen, weil der Gläubiger in vielen Fällen ein gewisses Mißtrauen in die Sicherheit des Unterpfandes setzt.

Will man den niedersten Zinsfuß auf Grund und Boden haben, dann muß man auch für die beste Sicherheit sorgen. Das ist möglich, wenn man den Grund und Boden nach Ausdehnung, Beschaffenheit und Werth in einer Weise feststellt, welche ihm nach menschlichem Ermessen jede Unsicherheit benehmen. Es ist dies nichts anderes als die Vornahme der Katastervermessung mit genauer Vermarchung, die Feststellung der Bodengüte und Ermittlung des wahren Ertragswerthes des Grund und Bodens.

Solange noch häufige Marchstreitigkeiten vorkommen, in all unsern Grundbüchern ganz oder zum weitaus größten Theil das Circamaß existirt, in Gemeinden unter gleichen wirthschaftlichen Verhältnissen und demselben Boden Tax- und Schatzungsunterschiede von 5 und 600 Franken per Juchart vorkommen, so lange noch die Hälfte, ja das Doppelte des wahren Werthes ohne triftige Gründe von den Landwirthen für Grund und Boden bezahlt oder wenigstens versprochen wird und die Verschuldung eine unbeschränkte ist, läßt sich kein Gläubiger herbei dem Grundpfandschuldner den niedrigsten Zinsfuß zu gewähren.

Eidgenossenschaft.

— Die Bundesversammlung ist auf den 5. Dezember einberufen. Nebst noch hängenden Geschäften aus der Junisession liegen eine erhebliche Anzahl neuer Geschäfte vor, wie z. B. die Wahl des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten, Wahl eines Mitgliedes des Bundesrathes, Neubestellung des Bundesgerichtes, Handelskonventionen der Schweiz mit Spanien und Frankreich, Weltausstellung in Chicago, Revision der Patentgesetzgebung, Volksinitiative betreffend das Schächten, Verwendung des Alkoholzehntels, Budget, Gotthardbefestigung, Jagd und Fischerei, Ruhetage des Telegraphen und Telephonpersonals, Subventionirung von Koch-, Haushaltungs-, Dienstboten- und Krankenwärterkursen u. s. w. Alles in allem etwa drei viertel Hundert Geschäftsnummern. —

— Eisenbahntransportgesetz. Den Mitgliedern der Bundesversammlung ist eine Petition betr. das in Revision liegende Bundesgesetz über den Transport auf Eisenbahnen zugegangen. Die in dem Schriftstück berührten Punkte betreffen hauptsächlich einige der schreiendsten Uebelstände auf dem Gebiete des Viehverkehrs. Unterzeichnet ist die Petition von einem Initiativkomitie, an dessen Spitze Herr Hrch. Gibel, Viehhändler in Neubrunn-Turbenthal, steht, sowie von einer größern Anzahl von landwirthschaftlichen Vereinen und mehreren hundert Privatpersonen.

Kantonales.

Aargau.

— Suhrenthal. (Korr.) Beim Durchlesen der Zeitungen interessirte mich ganz besonders die Notiz, es werde in Basel die Frage ventilirt, ob nicht zur Unterdrückung des Heilsarmeeschwindels § 49 unserer Bundesverfassung zu ergänzen sei. Einer allfälligen initiativen Bewegung zu diesem Zwecke würde ich freudig zujubeln und gewiß auch der weitaus größte Theil des Schweizervolkes.

Ganz gewiß bildet § 49, der die Gewissensfreiheit garantirt, die schönste Perle in unserer Bundesverfassung und ich würde eher den härtesten politischen Druck ertragen können, als geistige, pfäffische Herrschaft. Ich lasse also jede religiöse Anschauung ungeschoren, wenn man auch mich nach meiner Façon selig werden läßt; allein daß man die Uebungen der Heilsarmee auf unserm Gebiete duldet, daß man dieses mit Recht alles vergiftende Unkraut auf unserm vaterländischen Boden

---

3

Feuilleton.

Verwechselt.

Von Alex. v. Degen.

Nachdruck verboten.

„Arno betrachtete das Bild, wo nur hatte er diese junge Dame von vollendeter Schönheit schon gesehen? Er grübelte und grübelte, indem er das Bild mit den Augen verschlang.

„Nicht war, meine Cilly gefällt dir?" sagte Excellenz stolz, der der Eindruck nicht entging, den das Bild auf ihren Neffen machte.

„In der That ja!" entgegnete dieser halb zerstreut, denn er sann und sann, wo er das stolze, schöne, regelmäßige Gesicht bereits gesehen hatte. Vergebens, er wußte nicht wo.

„Nun dann wären wir ja einig, endlich nach langer Zeit gehst du einmal auf meinen Vorschlag ein," sagte Excellenz sehr befriedigt, „also ich wiederhole es noch einmal, lieber Arno, sei heute nicht verlegen und sei versichert, ich werde für dich thun, was in meinen Kräften steht."

„Ich danke dir tausendmal, liebe Tante!" sagte Arno und küßte der Tante galant die Hand. Excellenz blickte ihm lächelnd nach, als er bald darauf das Haus verließ und sich mit jugendlicher Behändigkeit auf einen Pferdebahnwagen schwang, der ihn nach der innern Stadt zum Frühschoppen führen sollte.

Cilly von Lilienstern hatte am heutigen Morgen einige Besorgungen in der Stadt gemacht. Als sie über den Potsdamer Platz ging, fiel ihr Blick auf die Uhr am Hôtel Bellevue. „Zehn Uhr, da ist gerade bei Tantchen Excellenz Frühstückszeit, gewiß hat sie wieder eine Saison-Delikatesse, ich werde doch gleich mal sehen." Nach wenigen Minuten zog sie die Klingel bei Exzellenz auf der Potsdamerstraße.

„Ist Exzellenz zu Hause, Anna?" fragte sie das öffnende Mädchen.

„Ja wohl, gnädiges Fräulein! Exzellenz ist beim Frühstück." Cilly trat in das Frühstückzimmer, woselbst die Tante am zierlich hergerichteten Tisch sich einige Austern wohlschmecken ließ.

„Wie nett, Cilly, daß du kommst!" rief Excellenz, dem jungen Mädchen die Hand entgegenstreckend, „nimm Platz, kommst zur rechten Zeit, nimm dir einen Teller und hilf mir etwas bei den Austern, sie sind delikat."

Cilly ließ sich nicht nöthigen.

„Vorhin war auch mein Neffe Arno von Königsdorf hier," begann die Tante. „Es war mir eine große Freude ihn mal zu sehen, ein so lieber, netter Offizier —"

„Ach ja!" rief Cilly.

Die Tante machte ein verwundertes Gesicht. „Kennst du Arnold von Königsdorf?"

„O nur flüchtig." Cilly war sehr verlegen geworden. „Ich lernte ihn einmal in einer Gesellschaft kennen."

„Wo war das?

„Das weiß ich auch nicht, es war vorige Weihnachten."

„Da irrst du, er war vorige Weihnachten gar nicht auf Urlaub hier."

Jetzt war die Reihe des Staunens an Cilly.

„Aber, Tante — er —"

„Na das ist ja auch gleichgültig, du wirst ihn vorigen Herbst getroffen haben. Wie hat er dir denn da gefallen?"

„Ach ich lernte ihn ja nur flüchtig kennen —" Cilly war sehr roth und verlegen geworden — „aber er hat auf mich einen sehr günstigen Eindruck gemacht, liebe Tante und, und — ach ich mag es dir nicht gestehen —"

„Nun Kind, offenbare dich nur, mein höchster Wunsch wäre es, wenn du Arno möchtest und Ihr ein Paar würdet."

„Tante, ist das dein Ernst?" jubelte Cilly und umarmte die alte Dame, so daß diese eine leckere Auster auf ihr blaues Seidenkleid fallen ließ, ohne weiter darauf zu achten. „o, Arno und ich lieben uns grenzenlos, nur fürchtet derselbe, Papa um meine Hand zu bitten, da er kein Vermögen besitzt."

„Das ist allerdings schnell gegangen, auf einem Ball kennen gelernt —"

„Und dann, Tante, noch auf zwei Sommerfesten —"

„Aber er war ja doch —"

„Und dann gestern Abend im Ausstellungspark hat er sich erklärt, ach, es war himmlisch!"

Excellenz machte ein immer erstaunteres Gesicht.

„Im Ausstellungspark, wie kam denn das?"

„Ja, Papa wollte mit mir ins Konzert und vor demselben trafen wir Graf Bruz, mit dem Papa eine wichtige Besprechung hatte, und Papa sagte, ich sollte nur immer hinein gehen in den Park, er käme bald nach. Aber ich habe mindestens eine Stunde gewartet, er kam nicht. Dann kam aber Herr von Königsdorf, dem theilte ich es mit, auch daß ich kein Geld hatte, den Kellner zu bezahlen; er machte alles ab und begleitete mich nach Hause und auf dem Wege hat er sich dann erklärt.

„Der gute Arno! Werdet glücklich, ihr Kinder, ich habe es mir immer gewünscht. Er war nämlich vorher bei mir, hat mir aber nichts verrathen, dein Bild aber fast verschlungen, liebe Cilly! Ich werde, damit wir mit deinem Vater ordentlich reden können, das Diner eine halbe Stunde später bestellen, d. h. dies nur Arno mittheilen, dann wollen wir den Vater schon breitschlagen, verlaß dich darin auf deine Tante Exzellenz!"

„O wie danke ich dir, liebe, liebe Tante, es war doch gut, daß ich dir meine Liebe zu Arno gestand; ich wußte gar nicht, daß er dein Neffe sei, er hat mir auch nichts von einer Einladung zu dir für heute zum Diner gesagt."

„Das sieht ihm ähnlich, er ist so ein alter Brummbär!"

„Das habe ich noch nicht gemerkt," lachte Cilly. „Nun adieu, beste Tante, ich muß nach Hause, um meinen Hausfrauen-

wuchern läßt, das ist, gelinde gesagt, ein Skandal, und mein geringer Unterthanenverstand hat noch nie begreifen können, daß die Bundesbehörden in dieser Sache noch nie eingeschritten sind. Wenn ein Mensch in Speise oder Trank Gift bekommen hat, so reagirt der Magen nach wenigen Minuten und schafft das Gift durch Erbrechen wieder heraus, und wenn er's nicht herausbringt, so wird der Körper krank und verfällt sogar in der Regel dem Tode. Dem geistigen, moralischen und finanziellen Tode verfallen aber auch diejenigen Personen und Familien, die von dieser Giftpflanze genießen. Daß der Salutismus Gift für unser ehrliches, redliches und religiöses Volk ist, erhellt zur Genüge daraus, daß es sich überall, wo derselbe sich einzunisten versucht, vor Grauen und Furcht bäumt und gegen den beispiellosen Schwindel Front macht. Es weiß, daß der Salutismus eine Pandorabüchse ist, aus welcher alles Unheil über Familie und Gemeinde hereinbricht.

Verdient die Unheilsarmee den Namen einer religiösen Gesellschaft? Tausendmal, nein! Kann man mit religiösen Gefühlen, mit dem gesunden Menschenverstande und mit dem Gefühle für Sittlichkeit und guten Anstand auf eine gottlosere, unverschämtere Art und Weise Schindluderei treiben, als wie es getrieben wird? Ich glaube aber fest, unsere Bundesbehörden hätten längst den Salutisten das Handwerk legen können und sollen.

Daß doch alles Gute und Zeitgemäße sich mühevoll aus dem Volke herausringen und kämpfen muß!

— Wynenthalbahn. Heute findet in Menziken die Abstimmung über die Subvention an die Wynenthalbahn statt. Ein Aufruf im „W.-Bl." sagt u. a.

„Der Beitrag von Fr. 20,000 ist ein geringer und ein Abwägen mit andern Gemeinden nützt da nichts. Wir haben erfahren, daß Comite und Regierungsabordnung in guten Treuen gehandelt haben und wir sind überzeugt, daß Menziken nie mehr so billig zu einer Wynenthalbahn kommen wird. Wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der weiß, daß es heute unmöglich ist, eine besondere Station Menziken zu bekommen. Man kann dies bedauern. Aber deßhalb dürfen wir die Subvention nicht verweigern und dadurch das ganze Werk gefährden. Die Zukunft wird unsern Wunsch erfüllen. Das ist kein bloses Phantasiegebilde. Als die Strecke Beinwyl-Reinach erstellt wurde, glaubte kein Mensch mehr an eine Wynenthalbahn. Und heute hat dieselbe alle Aussicht, sehr bald erstellt zu werden, wenn Menziken das Unternehmen nicht im Stiche läßt."

— Katholisch-konservative Volkspartei. Unter diesem, nunmehr sich selbst beigelegten offiziellen Namen versammelt sich die ultramontane Partei am nächsten Sonntag in Baden. Dieselbe betont in ihrem Aufrufe besonders die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens.

— Safenwyl. X Herr Thierarzt Hüßy von Safenwyl, wohnhaft in Außerstihl, ist als II. Fleischschauer der erweiterten Stadt Zürich gewählt worden. Die Stelle ist mit 4500 Fr. dotirt.

— Zurzach. (Corr.) Am 21. ds. kamen die zwei alten Schulhäuser zur Versteigerung. Das ehemalige reformirte, alleinstehende Schulhaus wurde um 5000 Fr. verkauft. Das größere, im Flecken selbst liegende, ehemalige Kapitelhaus sollte nach Gemeindebeschluß 12,000 Franken gelten; es wurden aber nur 10,000 Fr. geboten. (Dieses Haus mit 3 Stockwerken und Plainpied ist geräumig und in gutem baulichem Zustande, würde sich für irgend eine Industrie eignen.)

Solothurn.

— Schönenwerd. (Mitgeth.) Heute, den 24 November, wird der Lesev:rein Schönenwerd seinen gewohnten Wintercyklus von öffentlichen Vorträgen wieder beginnen. Da dieses Jahr der erste Vortragende ein Gast ist und es sich um eine aktuelle Frage von größter Bedeutung handelt, sei es gestattet, auch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam zu machen. Hr. Fürsp. Schibler in Aarau wird nämlich über die Leichenverbrennungsfrage sprechen, und es ist zu hoffen, daß ein zahlreiches Auditorium sich einfinden wird. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß auch die Frauen eingeladen sind.

Zürich.

— Die kantonalräthliche Kommission beantragt in ihrer Mehrheit Ablehnung der Motion Walder, die Mitgliederzahl des Kantonsrathes von der Zahl der schweizerischen Stimmberechtigten statt der Wohnbevölkerung abhängig zu machen. Die Minderheit beantragt im Interesse besserer Vertretung der Landbevölkerung Annahme der Motion.

Thurgau.

— Der Große Rath hat beschlossen, es sei der Vorstand der Kantonalbank zu ermächtigen, in Frauenfeld und Romanshorn Filialen zu errichten. (Die thurgauische Kantonalbank ist in Weinfelden.)

Von Oberstlieut. Heitz und 8 Mitunterzeichnern wurde folgende Motion eingereicht: „Der Regierungsrath wird eingeladen, dem Großen Rathe beförderlichst Bericht und Antrag zu hinterbringen, auf welche Weise die unentgeltliche Verabfolgung der Lehrmittel in der Volksschule durchzuführen sei."

— Finanztechnisches. Im thurgauischen Großen Rathe hatte sich eine interessante Debatte über die Bedeutung einer Hypothekenbank, und eines reinen Bankinstituts erhoben. Der Direktor der thurg. Hypothekenbank führte aus:

„Es werde gesagt, daß die Kantonalbank den Schuldnern und Gläubigern günstigere Bedingungen stelle als die Hypothekenbank. Dies sei richtig in Bezug auf die Sparkasseneinleger. Die Kantonalbank zahle ihnen 3¾0/0, die Hypothekenbank nur 3½0/0. Die Verwaltung der Sparkasseinlagen erfordern bedeutend mehr Mühe und Kosten und zudem sind die Sparkasseneinleger die gefährlichsten Gläubiger der Banken. Wenn irgend eine Krisis in Aussicht steht, so sind die Sparkasseinleger die ersten, welche ihr Guthaben zurückziehen. Die Fristen der Rückzahlung sind überdies für Sparkasseinlagen viel kürzere als für Obligationen. Die Hypothekenbank habe schlimme Erfahrungen gemacht mit den Sparkasseinlegern. Vor etwa 10 Jahren wurde in kurzer Zeit über 1 Million Franken zurückgefordert. Die Hypothekenbank ist daher bestrebt, die Sparkasseinlagen in Obligationen umzuwandeln. Ein Unterschied zwischen Kantonalbank und Hypothekenbank besteht ferner in Bezug auf die Darleihen für Bürgschaften. Die Hypothekenbank fordere ¼0/0 mehr als die Kantonalbank. Die Darleihen auf Bürgschaft seien gefährlich für die Bank und darum rechtfertige sich vom Standpunkt der Bank aus dieser höhere Zins. Die Hypothekenbank habe zurerst von allen Geldinstituten den Zinsfuß um ¼0/0 ermäßigt."

St. Gallen.

— In der Sitzung des Großen Rathes vom 23. Nov. werden die Gemeindestraßen Au-Berneck-Oberegg gegen eine Auslösung von Fr. 1500 per Thalkilometer und Fr. 300 per Bergkilometer und diejenige der Strecke Flawil-Degersheim-Thalmühle gegen Auslösung von Fr. 2000 per Kilometer zur Staatsstraße erhoben. Hierauf schritt der Rath zur Budgetberathung. Der Voranschlag schließt mit folgenden Ergebnissen ab: Einnahmen Fr. 3,546,000; Ausgaben Fr. 3,592,000, so daß ein muthmaßlicher Passiv-Saldo von Fr. 46,000 entstehen wird. Der Regierungsrath stellt den Schlußantrag, es sei der Regierungsrath beauftragt, die Staatssteuer pro 1893 im Betrage von Fr. 3.80 vom Tausend des Vermögens nebst der entsprechenden Einkommenssteuer und der Steuer der anonymen Gesellschaften zu erheben und zwar in zwei Raten, die eine im Verhältniß von Fr. 2 vom Tausend im Frühjahr, die andere im Verhältniß von Fr. 1. 80 vom Tausend im Spätjahr 1893.

— Der st. gallische Regierungsrath beschloß, vom 1. Januar 1893 an sämmtliche Druckfachen und Erlasse nach der in Dudens Wörterbuch festgesetzten Orthographie erscheinen zu lassen mit der einzigen Ausnahme, daß das „th" in Wörtern deutschen Ursprungs vollständig fallen gelassen wird.

Ausland.

Deutschland.

— Der deutsche Reichstag ist vom Kaiser mit einer Rede eröffnet worden, die wir in abgekürzter Form widergeben:

Geehrte Herren! Beim Eintritt in Ihre Berathungen heiße ich Sie zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten willkommen.

Der Rückblick auf den seit Ihrer letzten Tagung verflossenen Zeitraum gewährt ein nicht ungünstiges, wenn auch nicht in allen Beziehungen erfreuliches Bild. Auf dem Gebiete des wirthschaftlichen Lebens sind berechtigte Erwartungen vielfach nicht in Erfüllung gegangen. Der Absatz der Erzeugnisse der vaterländischen Arbeit hat sich in seinem Umfange und in seinem Ertrage nicht durchweg auf der Stufe befunden, welche unserem wirthschaftlichen Interesse entspricht. Daneben hat die in einzelnen Theilen des Reichs aufgetretene, nun aber, Dank der kräftigen Abwehr, als getilgt zu betrachtende Seuche dem inneren Verkehr empfindliche Schranken auferlegt und dem Wohlstande unserer ersten Seehandelsstadt beklagenswerthe Wunden geschlagen, welche das aufrichtige Mitgefühl der Nation finden. . . . .

Bei den freundlichen Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen, und in dem Bewußtsein, daß wir bei der Verfolgung des gemeinsamen Zieles auch ferner der dankenswerthen und wirksamen Unterstützung der mit uns verbündeten Staaten uns zu erfreuen haben werden, darf Ich die Hoffnung hegen, daß Deutschland in dem friedlichen Bestreben, seine idealen und wirthschaftlichen Interessen zu fördern, nicht werde gestört werden.

In dem Bestreben, diese Lasten thunlichst zu erleichtern, wird die Dienstpflicht im Heere bis zu der militärisch als zulässig erkannten Grenze thatsächlich eingeschränkt werden.

Um den Haushalt der einzelnen Bundesstaaten mit der Aufbringung der für die Verstärkung der Armee erforderlichen Mittel nicht zu beschweren, besteht die Absicht, diese Mittel durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich zu beschaffen.

Ungeachtet der nicht unerheblichen, im Allgemeinen innerhalb der planmäßigen Grenzen sich haltenden oder auf rechtlichen Verpflichtungen beruhenden Mehrausgaben, welche der Reichshaushaltsetat für das nächste Jahr in Aussicht nimmt, werden die Bundesstaaten in den ihnen gebührenden Ueberweisungen eine mehr als ausreichende Deckung für die allen gemeinsamen Matrikularbeiträge vom Reiche empfangen.

Mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche die zur Fortbildung unserer Heereseinrichtungen bestimmte Vorlage und die damit in Verbindung stehenden Steuergesetzentwürfe an Ihre Arbeitskraft stellen, werden Ihnen, außer dem Etat, von den verbündeten Regierungen nur solche Vorlagen zur Beschlußfassung zugehen, deren Erledigung besonders dringlich erscheint.

Meine Herren! Indem ich Sie einlade, in Ihre Geschäfte einzutreten, weiß ich, daß es der besonderen Aufforderung, die Berathungen in vaterländischem Geiste zu pflegen, nichts bedarf. Der feste Wille der Nation, das Erbe der Väter zu wahren, den Frieden zu sichern und dem geliebten Vaterlande seine theuersten Güter zu erhalten, wird — das ist meine Zuversicht — zu einer Einigung über den von mir und und meinen hohen Verbündeten Ihnen vorgeschlagenen Weg führen. Geschieht dies, so wird das Reich im Vertrauen auf Gott und die eigene Kraft der Zukunft ohne Sorge entgegengehen dürfen."

Eugen Richter's freisinnige Zeitung sagt zur Thronrede: „Die Thronrede läßt also die politische Situation, wie sie sich in den letzten Wochen herausgebildet hat, ganz unverändert. Nachdem einmal General Caprivi die Militärvorlage gemacht hat, konnte die Thronrede nicht anders ausfallen, wie sie ausgefallen ist. Die Frage steht jetzt einfach dahin, ob die vorliegende Thronrede die letzte ist unter der Verantwortlichkeit des Grafen Caprivi oder ob der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zum letzten Mal eine Thronrede angehört hat. Auflösung des Reichstags oder Rücktritt des Grafen Caprivi, so steht die Frage vor wie nach dieser Thronrede unverändert."

Diese Thronrede, in welcher vom deutschen Volke trotz des kaiserlichen Eingeständnisses von der wirthschaftlich schlechten Lage des Landes, und trotz den kaiserlichen Friedensversicherungen neue schwere Militäropfer verlangt werden, wurde sowohl vom Reichstage, als auch von der Presse mit eisiger Kälte aufgenommen. —

— Deutscher Reichstag. Caprivi bezründete im Reichstage die Militärvorlage und erklärte dabei, von einer „falschen Emser Depesche" könne keine Rede sein. Das vom Reichskanzler dem Reichstage verlesene Telegramm des Geheimraths Abeken aus Ems vom 13. Juli 1870 Nachmittags 3 Uhr 50 an das Auswärtige Amt in Berlin lautet: Seine Majestät schreibt mir: Benedetti fing mich auf der Promenade ab, um auf eine zuletzt sehr zudringliche Art von mir zu verlangen, ich sollte ihn autorisiren, sofort zu telegraphiren, daß ich für alle Zukunft mich verpflichtete, niemals wieder meine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur zurückkämen. Ich wies ihn zuletzt etwas ernst zurück, da man à tout jamais dergleichen Engagements nicht annehmen dürfe noch könne; natürlich sage ich ihm, daß ich noch nichts erhalten, und da er über Paris und Madrid früher benachrichtigt sei als ich, er wohl einsähe, daß mein Gouvernement wiederum außer Spiel sei. Seine Majestät hat seither das Schreiben des Fürsten bekommen. Da Majestät Herrn Benedetti gesaat, daß er Nachrichten vom Fürsten erwarte, hat Allerhöchst derselbe mit Rücksicht auf obige Zumuthung auf des Grafen Eulenburg und meinen Vortrag beschlossen, Benedetti nicht mehr zu empfangen, sondern ihm durch seinen Adjutanten sagen zu lassen, daß Majestät jetzt vom Fürsten die Bestättigung der Nachricht erhalten, die Benedetti aus Paris schon gehabt, und dem Botschafter nichts weiter zu sagen habe. Majestät stellte es Exzellenz anheim, ob nicht die neue Forderung Benedetti's und ihre Zurückweisung sogleich, sowohl unseren Gesandten als in der Presse mitgetheilt werden sollte.

Caprivi sagt im Anschluß an die verlesene Depesche: Ein Angriffskrieg oder ein Praeventivkrieg wird wird von Deutschland niemals geführt werden. Der verlesene Wortlaut beweist, daß Deutschland Frankreich nicht provzirte und Bismarck die Emser Depeschen nicht fälschte. In Rußland bietet die Person des Kaisers und die hochherzige friedliche Natur desselben, welche die friedliche loyale Politik Deutschlands würdige, die besten Garantien; es gebe aber auch beachtenswerthe Gegenströmungen. Die militärische Entwicklung Rußlands sei zur Zeit nicht besorgnißerregend, könne aber gefährlich werden.

Neueres und Telegramme.

— Bundesrath. 22. Nov. Der Bundesversammlung wird der Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend Reorganisation der Abtheilung Forstwesen, Jagd und Fischerei beim eidg. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement vorgelegt. Art. 1 dieses Entwurfes bestimmt: Der Abtheilung Forstwesen, Jagd und Fischerei beim eidgen. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement wird folgendes Personal, mit beigefügten Jahresbesoldungen zugetheilt: Oberforstinspektor 7000 bis 8500 Fr., zwei Adjunkte desselben 4000—6000, Sekretär der Abtheilung 3500—4500, Kanzlist 2400 bis 3500 Fr.

Für die Beurtheilung von Rekursen gegen Entscheide der sanitarischen Untersuchungskommission werden Rekurs-

---

Pflichten nachzukommen, Papa kommt um halb zwölf vom Bureau heim."

„Dieser Arno, wer hätte das von dem vernünftigen ruhigen Mann geglaubt! Mir auch gar nichts zu sagen! Aber so ganz meinen Geschmack zu haben! Nun, ich will ihn belohnen, falls ich's durchsetzen kann, soll er als Mayor nach Berlin versetzt werden!

kommissionen geschaffen, bestehend aus dem Armeekorpsarzt und den beiden Divisionsärzten. Der bezügliche Beschluß wird gedruckt werden.

Der Kanton Bern als Heimatkanton wird für pflichtig erklärt, die strafrechtliche Verfolgung des Friedrich Thierstein wegen des von ihm im Großh. Baden begangenen Raubmordes zu übernehmen.

— Die Budgetkommission des Nationalrathes hat folgende Berichterstatter bezeichnet: Depart. des Aeußern: Lachenal (Präsident), Marti; Inneres: Théraulaz, Bühler (Graubünden); Justiz und Polizei: Benziger, Marti; Militär: Hammer, Chauffon; Finanzen u. Zölle: Keel, Hammer; Industrie- und Landwirthschaft: Vogelsanger, Benziger; Posten und Eisenbahnen: Marti, Lachenal; allgemeine Verwaltung: Lachenal, Keel.

— Brugg. (Korr. v. 23. Nov.) Unser Elektrizitätswerk ist kaum im Gang, so stellen sich auch schon die Abonnenten in erfreulicher Weise ein. Sicherem Vernehmen nach werden jetzt schon für die Beleuchtung des Bahnhofs, der Stadt und Privatbeleuchtung siebzig Pferdekräfte absorbirt. Für die Abgabe motorischer Kraft sind die Aussichten nicht minder günstig; bis jetzt sollen etwa 20 Pferdekräfte sicher abonnirt sein. In den letzten Tagen nun ist es der mit fortgesetzter Energie arbeitenden Industriekommission gelungen, mit einem hervorragenden Industriellen, Herrn Robert Tierz in Zürich, einen Vertrag abzuschließen, der morgen der Gemeinde zur Genehmigung vorgelegt wird. Nach diesem Vertrag wird Hr. Fierz in Brugg eine mechanische Seidenweberei erstellen; die Ortsbürgergemeinde tritt ihm das nöthige Terrain zu billigem Preise ab; auch die motorische Kraft und das elektrische Licht werden ihm zu günstigen Bedingungen abgegeben. In unserm Städtchen ist die Freude über diese Acquisition eine ungetheilte und Jedermann wird dazu beitragen, diesem ersten Fabrikanten der Prophetenstadt die Wege zu ebnen, damit sein Unternehmen gelinge, wachse und blühe.

— Bern. Der Große Rath beschloß die Einführung der fakultativen Fortbildungsschulen. Die Kosten werden zur Hälfte vom Staate getragen.

Berlin, 23. Nov. Der Reichskanzler berührte in seiner Rede auch die allgemeine Lage und sagte, eine innere Annäherung Rußlands an Frankreich habe stattgefunden. Der Revanchegedanke ruhe nicht und Frankreich sei bündnißfähig geworden. Es liege ein Zustand in Europa vor, der augenblicklich nichts Bedrohliches habe, vor dessen weiterer Entwicklung man aber das Auge nicht verschließen dürfe u. s. w.

Auf diese Rede erwiderte Eugen Richter: Das Recht des Reichskanzlers, jeden Moment zu sprechen, schließt nicht das Recht der Abgeordneten aus, ihm sofort zu antworten. Wir verzichten jedoch auf die Geltendmachung dieses Rechts, weil die Rede des Reichskanzlers, abgesehen von den interessanten Mittheilungen über die Emser Depesche, sachlich nichts Neues bot. Auch die Ausführungen über die auswärtige Politik seien oft genug gehört worden, sie bewiesen die alte Ueberschätzung der militärischen, die Unterschätzung der wirthschaftlichen Kräfte der Nation. Die gebührende Antwort werde dem Kanzler in einigen Tagen zu Theil werden.

Rom, 23. November. In der heute bei Eröffnung der Kammern verlesenen Thronrede gedachte der König mit lebhaftem Danke der Italien bei den Festen zu Theil gewordenen Huldigungen aller Nationen, welche die freundschaftlichen Beziehungen des Landes zu allen Mächten bekundeten. Die italienische Regierung sei zusammen mit den Verbündeten in wachsamer Sorgfalt bemüht, Europa vor jeder Gelegenheit zur Zwietracht zu bewahren.

Pest, 23. Nov. In den letzten 24 Stunden sind 6 Personen an der Cholera erkrankt und eine gestorben.

Paris 23. Nov. Das Skrutinium ist beendet; 260 Deputirte haben abgestimmt. de Breton beantragt, die Rede Loubet's am zweiten Tag der Preßdebatte durch Anschlag bekannt zu machen. Bernis widerspricht; man dürfe nicht Wahlpropaganda mit dem Gelde der Steuerzahler machen. Der Antrag wird mit 191 gegen 172 Stimmen angenommen. — Das Skrutinium ergibt die zwischen der Rechten und der Linken vereinbarte Liste: 23 Republikaner, 9 Miglieder der Rechten und 1 Borlangist.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Musikalisches. In dem nächsten Sonntag stattfindenden 2. Orgelconcert dieses Winters wird unsern Musikfreunden Gelegenheit geboten, einen Orgelvirtuosen aus Deutschland kennen zu lernen, dem ein sehr bedeutender künstlerischer Ruf vorangeht. Herr C. L. Werner, Musikdirektor in Baden-Baden ist ein Schüler des Dresdener Organisten C. A. Fischer und des Pariser Orgelmeisters A. Guilmant, auf dessen Wunsch er schon wiederholt in den Concerten seines Lehrers im Trocaderopalast der französischen Hauptstadt mitgewirkt hat und zwar jeweilen mit durchschlagendem Erfolg. „Das Spiel des Herrn Werner", so äußert sich ein Referent der „Kölnischen Zeitung" unterm 5. Mai 1892 über ein solches Concert, „zeichnete sich wieder durch glänzende Fertigkeit und meisterhafte Beherrschung des großen Orgelwerkes im Trocadero aus, und wie er in Bachs Fuge mit einer trefflich durchgeführten Steigerung zuletzt die ganze gewaltige Kraft des vollen Werkes auf den Zuhörer wirken ließ, so feinfühlig und poetisch war seine Registrirung und sein Vortrag in der Guilmant'schen Consolation. Das an 6000 Personen starke Publikum zeichnete unsern Landsmann durch wiederholten stürmischen Beifall aus, so daß sein diesjähriger Erfolg nicht allein dem jungen Künstler, sondern auch dem ganzen deutschen Musikerstand zur Ehre gereicht." Und gleich rühmlich lauten eine Reihe weiterer Berichte über die Leistungen Werners in Dresden und Paris. Erhöhten Reiz wird dem hiesigen Concert die Mitwirkung des Hrn. Heinr. Wydler von hier verleihen, dessen treffliches Geigenspiel man um so lieber hören wird, als wir den jungen Künstler demnächst verlieren. Herr Wydler wird mit Herrn Werner das vom letzteren für die Begleitung der Orgel arrangirte Andante aus dem Gade'schen Violinconcert, sowie die herrliche G-dur-Romanze von Beethoven spielen.

— Aarau. Nächsten Sonntag den 27. ds. veranstaltet der Zitherverein Aarau im Saalbau sein erstes Konzert in dieser Saison. Der Verein hat wieder keine Mühe gescheut, seinen Freunden einen recht angenehmen Abend zu bereiten.

Ein Blick in das Programm, der uns gestattet wurde, findet mancherlei Abwechslung zwischen den Ensemble und Solostücken für Zither so z. B. die immer gern gehörten Kürthnerlieder von Koschat für Gesang, ein Violin-Solo, der Humor wurde auch nicht vergessen u. a. m. Nach Schluß des Programms folgt das obligate Tänzchen.

Es ist zu wünschen, daß die Anstrengungen dieses kleinen aber strebsamen Vereins durch zahlreichen Besuch, welcher allen Freunden des Zitherspiels und eines gemüthlichen Abends empfohlen wird, belohnt werde. X.

— Nach dem heutigen Abendvortrage des Herrn Dr. Spinner wird im „Kreuz" dahier eine freie Vereinigung stattfinden, in welcher der Vortragende noch nähere Mittheilungen über Land und Leute in Japan zu machen wünscht. Wer sich darum interessirt, ist freundlich eingeladen.

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohne Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko 99.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Temperatur in Celsius	Barometerstand i. mm. Nds.	Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad relat.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	4.1	734,1	770,6	NE.	98	bedeckt
23.	Abends 9 „	3.3	734,4	770.9	NE.	100	„
24.	Morg. 7 „	3.3	733,8	770,3	SW.	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 2,3 °C. Maximum 4.2 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 2,7 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. November.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Unser
Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen beginnt **Montag den 28. November.**
Gamper & Cie.

Ausverkauf.
Um damit aufzuräumen erlasse eine Parthie lakirter **Blechwaaren,** als feine und ordinäre
Tassenbretter, Brodkörbli und **Zuckerbüchsen**
zu und unter dem Ankaufspreise.
Empfehle mich bestens 5135
R. Suter, Spengler.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Radättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Unterzeichnete empfiehlt bestens
Barchent
für Hemden und Unterkleider.
Pique Molton,
Barchenthemden,
Gestrickte woll. Unterleibchen, Leinweinsätze, Herrenkragen & Manchetten, Frottir- & Badetücher.
Taschentücher
leinen und baumwollene,
Battisttaschentücher.
Möglichst billige Preise.
5126 **E. Haßler-Hunziker.**

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

		per Pfund
Bettfedern grau,	Nro. 5	0. 75
Bettfedern weiß	„ 4	1. 35
Bettfedern weiß	„ 3	1. 80
Bettfedern Rupf, weiß	„ 2	2. 50
Bettfedern Rupf, weiß	„ 1	3. —
Roßhaar	„ 6	1. 20
dto. weiß, schwarz und grau	„ 12	1. 60
dto.	„ 7	2. —
dto.	„ 10	2. 30
dto.	„ 11	2. 50
Wolle		1. 40
dto. prima		1. 80

		per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß,	Nro. 0	3. 60
Flaum grau		2. 50
Flaum weiß fein,		4. 60
Flaum weiß, extra fein		5. 80
Schwanenflaum extra fein		7. 50
Crin d'Afrique		0. 17
Lischen, prima		0. 13
Surrogat, weiß und schwarz		0. 90
Matratzendrill 80/4		0. 75
dto. 10/4 prima		1. —
Bettbarchent 6/4		0. 90
dto. 8/4		0. 80

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Spezialität in
Resten Damenkleiderstoffe Seide, Wolle & Baumwolle, Seidenbänder, Plüsch.
Besatzartikel.
Mühlhauser-Indienne
an ganzen Stücken und in Resten.
Futterstoffe in Satin und gewöhnliches Futter.
Crêpeleibchen, weiß und farbig
seiden, wollen und baumwollen für Herren und Damen.
Fabelhaft billig
Turnertricots.
Flanelle, wollen und baumwollen für Herren und Damen.
Foulardseide für ganze Kleider.
Resten für Blousen.
Spezialität in Resten.
Gelegenheit zu außerordentlich günstigen Einkäufen.
Es empfiehlt sich höflichst 5136
Arnold Hofmann,
Bahnhofstraße, Ecke bei der obern Mühle.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern & Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
1975 **Frau Meisel-Leutwyler.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 80.

Mittwoch den 23. Novbr. starb: **Lina Weber,** Wilhelms, Rübers. von Menziken. Alter: 2 Monat. Beerdigung: Freitag, 25. November, Mittag 11 Uhr. Leidabnahme: Erlinsbacherstraße Nr. 337.

Vereinschronik.

Offiziersgesellschaft.

Donnerstag 24. Nov., Abends 8 Uhr im **Wildenmann.**

Kriegsspiel für Subalterne.

Leiter: Hr. Major Fisch.
Det.-Chefs: Hr. Major Hürbin.
Hr. Major Brack.

Es ergeht an alle jungen Offiziere die ernste Aufforderung, sich an diesen lehrreichen Uebungen recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Alte Sektion.

Männer-Turnverein.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Leseverein Schönenwerd.

Vortrag

v. Hrn. Fürsprech Schibler aus Aarau.

Heute Abend 8 Uhr im Storchensaal.

Die Leichenverbrennungsfrage.

Die verehrten Damen, sowie auch Nichtmitglieder sind zu diesem sehr interessanten Vortrag höflichst eingeladen.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

täglich frische

Schweinsbratwürste

extra fetten

Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt 5210

Adolf Gamper, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

5212 **Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt 5223

Fritz Holzach, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt 5225

Adolf Müller, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens 5224

Otto Häfliger, Metzger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens 5222

J. Mattenberger, Metzger.

Heute

Meringues und Cornets

empfiehlt 5221

E. Kunz, Cond.

Frische Lachs	per ½ Kilo	1.50
„	**Winter-Kalm** „	„ 2.—
„	**Schellfische** p. „	„ —.80
„	**Hechte** „ „	„ 1.30
„	**Soles** „ „	„ 2.—
„	**Rehschlegel**	
„	**Rehziemer**	
„	**Rehbüglie**	
„	**Hasen**	
„	**Hasenpfeffer**	
„	**Rehpfeffer**	

empfiehlt bestens 5214

Jäcker-Haller.

Junges fettes Schaffleisch

Ragoût

à **55 Rp.** per Pfd. ist wieder zu haben bei 5194

Fritz Holzach, Metzger.

Adrio

Freitag und Samstag

bei 5211

Adolf Gamper, Metzger.

Bierbrod

empfiehlt

Buser, Bäcker. 4727

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag den 24. November 1892, Abends punkt 8 Uhr

in der Stadtkirche.

Hr. Dr. **Spinner,** Superintendent in **Ilmenau** (Weimar)

(vordem Missionar des Allg. evang.-prot. Missionsvereins in Japan.)

über:

„Eine Studienreise in Japan für die Christen Europas."

Zu Anfang: Choral 25, 1. 2.
Zum Schluß: „ 159, 1. 2.

Jedermann ist zum Besuche dieses Gastvortrags freundlichst eingeladen. Zur Empfangnahme von **Gaben für die Mission in Japan** sind an den Thüren **Urnen** aufgestellt. Weitere freiwillige Beiträge nehmen die **beiden Pfarrämter** dankbar entgegen.

Die reform. Kirchenpflege.

Saalbau.

Sonntag den 27. November 1892 Abends 8 Uhr

Konzert

gegeben vom

Zither-Verein Aarau.

Direktion Herrn **F. Thom.**

Programm folgt Samstags.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** u. **Pupillendistanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen** u. dit. **Pincenez,** auch **Kinderbrillen** bei

Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Soeben erschein

Von den Alpen zum Vesuv.

Reisebilder aus Italien

von

R. Wernly, Pfarrer.

Preis: Cart Fr. 2. — eleg. geb. Fr. 2. 50.

Vorräthig in der Sortimentsbuchhandlung

5219 **H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** bei:

Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. **Gust. Hoch.**

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Eines der **ersten** und **größten**

Metzg- & Wurstereigeschäfte

besteingerichtet, mit guter Kundsame in centralster Lage einer Hauptstadt der Ostschweiz ist besonderer Verhältnisse wegen preiswürdig und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Gute Rendite nachweisbar.

Für tüchtige Leute lohnende Existenz. Offerten unter Chiffre O. 533 G. an **Orell Füßli, Annoncen, St. Gallen.** (O 533 G)

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!

ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder **Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass.** Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: **Ed. Meyer,** Apoth. 3651

Ventilations-Zimmeröfen

mit Ventilation und Cirkulation,

in verschiedenen Nummern,

neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.

Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,** in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50.

Glätteösen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Jakob Henz & Cie., Eisenhandlung, **Aarau.**



Größtes Lager in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Vorzeamblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**

J. Hemmeler-Haßler in **Aarau.** 4767

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Winter-Handschuhe

für Damen & Kinder

empfiehlt 5094 **J. Lehmann-Delhafen.**

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Billige & garantirte

Taschenuhren

von **Sandoz & Breitmeyer, Chaux-de-fonds.**

Bitte den Preiscourant zu verlangen. 5036 (O. H. 5176)

Kleider

zum **Wenden, Reinigen, Umändern & Repariren,** sowie **Anfertigung nach Maaß** besorgt möglichst billigst 5209

Gottl. Hunziker, Schneider, 5209 Adelbändili 84.

Hot Springs Diamanten

(Arkansas-Brillanten)

in losen ungefassten Steinen mit schönstem Brillantschliff; nicht zu verwechseln mit Simili- oder Diamant-Imitation. Die Arkansas-Brillanten haben die gleiche Farbe, Schliff und Gewicht wie Cap- oder indische Diamanten und sind etwa 1000% billiger; sie besitzen hohe Eleganz und bedeutende Härte. Für Echtheit wird garantirt. Verkauf auch an Private. 5201

☞ **Es gibt keine Agenten und man hüte sich vor Täuschungen.**

George Wolffsky, Hot Springs, Ark.

Alleiniger Vertreter: **Albert Wolffsky**

BERLIN N., Schwedterstr. 257.

Kastanien

à **25 Cts.** empfiehlt 5176

J. Walti, à Consum.

Feinen Thee

russischen & chinesischen

offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903

F. Gloor-Siebenmann.

Kastanien, große, schöne,

10 Kg. Fr. 2. 70; 20 Kg. Fr. 4. 50 franco gegen Nachnahme. (2548Lg.) 5184 **G. Anastasio, Lugano.**

Schöne frische

Eier

per 100 Stück à **Fr. 8. 75** empfiehlt 5202

J. Wehrli, Bäcker

Portland-Cement, Grenoble-Cement, Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigstem Preise

Röhrenfabrik Richner, Richner & Rothpletz. 5108

Bemalte Fensterstorren

empfiehlt 4760

A. Gyß, Tapezierer.

Steigerung über Tannäßwellen & Reisach.

Von I. Durchforstung.

Nächsten **Freitag den 25. ds.,** Nachmittags 2 Uhr werden öffentlich versteigert im Stadtwald **Gönhard,** beginnend beim steinernen Tisch:

950 Stück Tannäß-Knebelwellen;

nachher am Distelberg:

I. Durchforstung Reisach-Ertrag.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein **Aarau,** am 23. Nov. 1892.

Die Forstverwaltung.

Briquettes Marke B.
Anthrazit
Coaks
Belgische Schmiede-Kohlen

verkauft billigst 5203

G. Trefzger, Storchengäßli.

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthrazitkohlen,** grob und feinkörnig.

empfiehlt sich bestens 4461

Lagerhaus Aarau.

Bestes & billigstes

geruchloses Bodenöl

dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden. Alleinverkauf bei 4952

F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Wo eine junge, schön gewachsene **Linde,** dienlich zum Versetzen, zu **kaufen** ist, sagt die Exped. 5207

Zu kaufen gesucht.

Einen Glasschaft

von ca. 2 Meter Höhe und 1 Meter Breite von 5199

S. Wernli, Lehrer, **Moosleerau.**

Zu miethen gesucht.

Auf 1. Mai 1893 eine **Lokalität** dienlich zu einer Wagner-Werkstatt wenn möglich mit Holzplatz.

Sich zu melden bei 5198

Wilhelm Ging, Wagner.

Gesucht.

Ein freundliche, wenn möglich sonnige **Wohnung** von 3 oder 4 Zimmern auf Anfang nächsten Jahres oder auf Ende März. 5206

J. Kistler, Steuerpräsident.

Kost und Logis

für einen soliden Arbeiter bei

Ed. Lüthi, Kirchgasse.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.

Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, Estrich, Keller und großer Garten; auf 1. Februar beziehbar.

Zu erfragen in der 5171

Brauerei Buchs.

Zu vermiethen.

Eine freundliche **Wohnung** mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Estrich nebst schönem Garten bei

Rudolf Widmer, Buchs.

Eine **Magd,** welche das Kochen und die Hausgeschäfte gründlich versteht, sucht **Stelle** zum sofortigen Eintritt. 5215

Zu erfragen in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße.

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.

An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

Tüchtiger Heizer

& Reparateur gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter Z. A. 7. an die Exped. d. Bl. 5187

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 25. November 1892. № 279. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Zinsreduktion.

II.

Der gute Vater Staat sollte nun allerdings in die Lücke treten und uns Bauern Credit verschaffen. Allein unter diesen herrschenden Verhältnissen wird sich der Staat wohl kaum hergeben, „Bürge für unsere sämmtlichen Hypothekarschulden" zu sein. Gewiß hat der Staat die Aufgabe, dem Bauern helfend an die Seite zu stehen, ist er doch nicht unschuldig an der hohen Verschuldung, da weder eine Beschränkung dieser, noch der Schatzung des Grund und Bodens stattgefunden hat, eine Maßregel, die für den Kanton von eminent wichtiger wirthschaftlicher Bedeutung gewesen wäre.

Dem Gesuche um Zinsreduktion sollte nach den veröffentlichten Begehren sofort entsprochen werden. Man sieht aber, daß die Vorbedingungen zur Erzielung eines niedrigen Zinsfußes nicht gegeben sind, ja daß es Jahre lang geht, bis diese Grundlagen geschaffen sind. Und doch sollte man meinen, daß bei gutem Willen und einigem Zusammenwirken jetzt schon etwas erzielt werden sollte. In erster Linie muß konstatirt werden, daß vorderhand auf Grundlagen des Zinsfußes der einheimischen Gelder, soweit wir orientirt sind, dem Begehren, den Zinsfuß auf 3½% zu reduziren, nicht entsprochen werden könnte, indem dasjenige Institut, welches im Kanton die billigsten Gelder besitzt — die aargauische Bank — sein Obligationenkapital im Jahre 1891 mit 3,592% verzinst hat. So lange nun die Grundlage für den billigsten Zinsfuß nicht geschaffen sind, läßt sich denken, daß der Staat — am besten der Bund in Verbindung des Banknotenmonopols — mit weitgehendster Staatsgarantie eine Hypothekenbank errichte, welche durch Ausbringabe von ca. 3prozentigen Pfandbriefen sich soweit möglich Kapital verschaffe, das in gewünschter Weise Verwendung finden würde. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß dieses Institut nur theilweise dem Begehren der Bauernsame entsprechen könnte, indem dasselbe der bereits betonten nöthigen Sicherheit wegen nur eine ser mäßige Beleihung des Grund und Bodens vornehmen dürfte, so daß in Wirklichkeit dem gedrücktesten bezw. dem am meisten verschuldeten Bauer der billige Zinsfuß nur zum Theil zu Gute käme. Nehmen wir z. B. an, die Hypothekenbank hat vielleicht, bis die richtige Schatzung ꝛc. allgemein durchgeführt ist, durch eigens angestellte Schätzer den Ertragswerth eines mit 40,000 Fr. verschuldeten Gutes auf 45,000 Fr. geschätzt, so wird sie dasselbe höchstens mit 30,000 Fr. belehnen. Der niedere Zinsfuß wird also nur für die 30,000 Fr. gewährt, während voraussichtlich der Schuldner die übrigen 10,000 Fr. seinem früheren oder einem andern Gläubiger mit einem höheren Zinsfuß, vielleicht 4%, verzinsen muß. Wenn nun die 30,000 Fr., wie projektirt, auf Annuitäten ausgeliehen sind, so ist denkbar, daß dem betreffenden Schuldner nach einiger Zeit gestattet werde, einen Theil der letzten hochverzinslichen Hypothek an Stelle der abgezahlten Summe treten zu lassen, so daß allmälig, aber in erster Linie die hochverzinsliche Schuld verschwinden würde. Einen andern Weg, überhaupt einen einwurfsfreien sichern Weg sehen wir vorderhand nicht. Das aber ist sicher, daß, je weniger für die Sicherung des Grund und Bodens als Unterpfand gethan wird, um so theurer arbeiten solche Institute und um so weniger werden sie den gehegten Erwartungen entsprechen.

Man vergesse aber ja nicht, daß die Herabsetzung des Zinsfußes unter Umständen ein zweischneidiges Schwert sein kann und dem Bauernstand den gehofften Segen nur dann bringt, wenn er selbst und der Staat diejenigen Vorkehren trifft, welche ihn für alle Zukunft vor einer gefahrdrohenden Verschuldung schützen. —

Ein niedriger Zinsfuß erhöht den Werth des Bodens. Wenn man mit 400 Fr. Ertrag bei 4% gegenwärtig 10,000 Fr. verzinst, so kann man mit 400 Fr. bei 3½% Fr. 11428. 88 verzinsen. Läßt sich nun der Landwirth herbei, was bei ungenügender Aufklärung ziemlich sicher ist, den Grund und Boden 1400 Fr. theurer zu übernehmen, so hat die Zinsreduktion von ½% nicht nur keinen Werth für ihn, sondern noch den Nachtheil, daß er mit einer größern Summe dem Kapital dienstbar d. h. länger an der Schuld zurückzuzahlen hat und bei einer Erhöhung des Zinsfußes mit der Ertragssumme nicht mehr ausreicht. —

Der Zinsfuß wird sich nur dann auf einer gewissen Tiefe halten, wenn alle diejenigen Vorkehren möglichst bald getroffen werden, welche dem Grund und Boden den Charakter des solidesten Unterpfandes geben und den für den angestrebten Zweck unentbehrlichen Hypothekenbanken eine sichere, mit möglichst wenigen Kosten verbundene Operation gestatten. Dazu ist einfach unerläßlich: die Katastervermessung und Bonitirung des Bodens, eine zuverläßige Schatzung, heiße sie dann Reinertragsschatzung oder anders und die Beschränkung der Verschuldung!

Es ist ein unverantwortlicher Leichtsinn uns Bauern vorzuschwätzen, mit dem Begehren nach Herabsetzung des Zinsfußes sei die Sache gethan. Man weckt damit ein Verlangen, wie noch andere mehr sind, das so recht geneigt ist, eine nachhaltige und nachtheilige Unzufriedenheit in die Bevölkerung hineinzutragen. Man sage doch gleichzeitig, welche Bedingungen zu erfüllen sind, um dem Begehren entsprechen zu können und verhehle nicht, daß alle Bürger und vor Allem die Bauern zur Verwirklichung dieses Begehrens ihr Scherflein beizutragen haben, mache im fernern die Leute auf die erwarteten und unerwarteten Folgen eines solchen Vorgehens aufmerksam. Nur unter einer solchen Beleuchtung hat das Begehren einen innern Werth und beweist, daß dasselbe nicht gestellt wurde um die Menge zu harangiren und nach deren Gunst zu haschen, sondern daß alle die mitgeholfen haben, wissen was sie begehren und auch gewillt und befähigt sind, das zu thun und durchzuführen, was zur Verwirklichung nothwendig ist!

Eidgenossenschaft.

— „Montblanc"-Prozeß. Das waadtländische Kassationsgericht wird über das Begehren des Bundesrathes am 28. d. urtheilen. Aus der Eingabe des Bundesrathes heben die „Basl. Nachr." folgende Punkte hervor:

Das Urtheil wurde am 24. Oktober 1892 gefällt, am 27. Oktober dem Bundesrath und am 28. Oktober dem Bundesanwalt übermittelt. (Die Frist für ein Kassationsbegehren beträgt nach waadtländischem Recht drei Tage). Noch am gleichen Tage beschloß der Bundesrath zu rekurriren und es wurde der Rekurs in Gestalt des bekannten Telegramms vom 29. Oktober eingelegt. Derselbe zählte zwei Kassationsgründe auf.

1. Es sind in mißbräuchlicher Weise Fragen in die Verhandlung einbezogen worden, die nur die Anwendung des waadtländischen Strafgesetzbuches betrafen.

2. Im Widerspruch zu Art. 380 des waadtländischen Strafprozeßgesetzes sind die Hauptfrage und die Frage nach den mildernden Umständen, die in Artikel 67 lit. b des Bundesstrafrechts vorgesehen sind, in eine einzige Frage verschmolzen worden.

Die Eingabe des Bundesrathes betont, daß ihm das Recht zukomme, in allen Fällen, die er den Kantonen zur Aburtheilung zuweist, das Urtheil der untern Instanz an eine obere zu ziehen.

— Heilsarmee. Der Bundesrath hat ein Gesuch der sieben in Basel inhaftirten Salutisten um Anordnung sofortiger Haftentlassung, Aufhebung der Fahndung und Sistirung der Exekution allfälliger Strafen bis zum Entscheid des diesfalls anhängig gemachten Rekurses abgewiesen. — Das Basler Strafgericht verurtheilte sechs Offiziere der Heilsarmee wegen Zuwiderhandelns gegen amtliche Verfügungen zu je drei Wochen Gefängniß.

Kantonales.

Aargau.

— Revision des Jagdgesetzes. In einer Versammlung in Möhlin vom letzten Sonntag wurde nach den Anträgen des Referenten, Hrn. Großrath Baumer, einstimmig beschlossen, ein Initiativbegehren in's Leben zu rufen, in dem Sinne, daß das Jagdgesetz dahin abgeändert werde, daß die Gemeinden befugt sein sollen, die Jagd auf ihren Gemarkungen zu verpachten, den Erlös zu beziehen und allfällige Wildschadenansprüche daraus zu vergüten. Daneben soll es dem Staat unbenommen sein, für Ertheilung einer Jagdkarte eine Taxe zu beziehen. Es wurde ein fünfgliedriges Komite, bestehend aus den Herren Großrath E. Baumer, Präsident Metzger, Großrath Schneider in Magden, Großrath Hohler in Zuzgen und Ammann Waldmeier in Möhlin gewählt, welches nach Drucklegung des Referats solche an sämmtliche Gemeinden des Kantons zu versenden und die Unterschriftensammlung sofort an die

Feuilleton.

Verwechselt.

Von Alex. v. Degen.

Nachdruck verboten.

Nachdem sie ein paar Zeilen geschrieben, drückte sie auf die Klingel. Johann, der langjährige Diener trat ein

„Dies sofort zu Herrn Arno von Königsdorf. Er wohnt hier gleich in der Nähe. Antwort nicht nöthig!"

„Zu Befehl, Exzellenz!"

Der alte Diener schritt bedächtig die läuferbelegte Treppe hinunter die Adresse lesend. „Von Königsdorf? Hm, weiß schon, wohnt dort drüben auf der Königgrätzer-Straße nicht weit vom Hotel Holstein."

Langsam ging Johann über den Potsdamer Platz, die Königgrätzer Straße hinauf und verglich auf dem Askanischen Platz seine schwere goldene Uhr mit der Uhr des Anhaltischen Bahnhofs. „Hm hm," murmelte er, „immer geht meine Uhr zehn Minuten zu spät!"

Bald hatte er ein großes Haus in der Königgrätzer Straße erreicht. Er betrat den Flur und warf einen Blick auf die Wohnungstafel. „Richtig," meinte er, „hatte mich doch nicht geirrt."

In diesem Augenblick kam ein junger Offiziersbursche die Treppe aus dem Souterrain herauf.

„Sind Sie der Diener vom Herrn von Königsdorf?"

„Ja wohl, wohl eine Einladung?" meinte dieser, Johann dem er gleich den Diener aus vornehmem Hause ansah, mit Kennerblick betrachtend. Ja so ein Offiziersbursche besitzt Menschenkenntnisse!

„Schön, werde es besorgen, mein Herr ist augenblicklich nicht zu Hause."

Er begab sich wieder in das Souterrain, um dort seiner angebeteten Auguste, der Köchin des die erste Etage bewohnenden Kommerzienrathes, den Hof zu machen.

Eine halbe Stunde mochte er dort geweilt haben, als die Hausthür geöffnet wurde und eine laute Stimme rief:

„Fritz, wo steckst du wieder."

Gleich darauf trat Fritz in das Parterrezimmer seines Herrn, des Lieutenants Arno von Königsdorf.

„Jemand da gewesen, Fritz?"

„Ja wohl, Herr Lieutenant, ein Diener hat einen Brief abgegeben, Antwort wäre nicht nothwendig!"

„Gut, scheint eine Einladung zu sein!"

Schnell öffnete er den wappenverzierten Umschlag.

„Mein lieber Neveu!

Theile dir mit, daß das Diner heute nicht um sechs Uhr, wie auf der ersten Einladungskarte steht, stattfindet, sondern eine halbe Stunde später. Habe guten Muth, ich habe mit Cilly gesprochen, es wird keine Schwierigkeiten machen, ich rede mit dem Papa noch vor Tisch.

Deine treue Tante

Hedwig von Globen."

Der jugendliche bildschöne Lieutenant machte in diesem Augenblick ein höchst einfältiges Gesicht und drehte mechanisch die Spitzen seines kleinen blonden Bärtchens bald kühn in die Höhe, bald zog er sie trübselig nach den Mundwinkeln herunter.

„Das begreife wer kann!" rief er endlich, „Tante Hedwig von Globen! Im millionsten Gliede glaube ich mit ihr verwandt zu sein, mein Vater sagte mir so etwas. Hm. Cilly sagte allerdings etwas wie „werde mich meiner Tante Hedwig offenbaren!" Aber wie kommt diese gute Tante darauf, mich gleich so kordial anzureden? Gleichviel, alte Damen sind manchmal sonderbar. Sie muß doch das Beste wollen, das sagen deutlich die Worte „habe Muth, wird keine Schwierigkeiten machen! Ich rede mit dem Papa noch vor Tisch!" Die Exzellenz, wahrscheinlich die Frau eines alten schneidigen Generals, ist eine resolute Frau, liebt Cilly, weiß die Sache am rechten Fleck anzufassen! So wirds sein, ja so wirds sein, ja so eine alte Exzellenz hat zuweilen Hosen an. Ich begebe mich unbedenklich unter die Fittiche dieser mir so unvermuthet otkroyierten Tante!"

Er klingelte, Fritz trat ein.

„Um fünf Uhr will ich mich zum Diner anziehen. Lege die nöthigen Sachen hin!"

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!"

Die neuesten Zeitungen vermochten das Interesse Arnos nicht zu fesseln, immer wieder betrachtete er diese geheimnißvolle Einladung.

„Ach was gehen wir etwas spazieren!" rief er endlich unmuthig, „da wird das Blut ruhiger!"

„So ganz harmlos kann die Einladung nicht gewesen sein," dachte Fritz, der mit dem Rohrstock respektwidrig auf dem Hofe die Unaussprechlichen seines Herrn bearbeitete, als er seinen Herrn das Haus verlassen sah, „sonst schläft er stets vor einem guten Souper oder Diner aus!"

* * *

Soeben schlug es auf der nahen Kirche halb fünf Uhr. Mit zufriedenem Lächeln durchschritt ihre Exzellenz ihre wohldurchwärmten, mit etwas Tannenduft durchschwängerten, im Kerzenschein erstrahlenden Wohnräume und warf noch einen langen prüfenden Blick auf die Tafel, die mit allen kostbaren Schaustücken des Hauses reich besetzt war.

„Sie haben Ihre Sache recht gut gemacht, Johann!" lobte sie, „ich hoffe, unsere Gäste werden zufrieden sein. Sonderbar, es ist eben erst halb, da scheint schon jemand zu kommen,

Hand zu nehmen habe. Die Kosten hiefür werden von den Gemeinden des Bezirks Rheinfelden übernommen.

— So viele Behauptungen, so viele Lügen, schreit der Redaktor des „Aarg. Tgbl." auf die von uns gebrachten Mittheilungen über die handelnden Personen in der Aarekorrektionsgeschichte und schreibt, wir thäten am besten, ganz zu schweigen. Es scheint uns, Herr Dr. W. hätte besser gethan, selbst zu schweigen. Er hat ja mit „Auspacken" gedroht aber für gut gefunden, wieder abzuwinken. Wenn er ein Mann sein will, so packe er aus, oder behalte seine Lakaiengrobheiten für sich.

Es handelt sich bei der Aarekorrektion um Millionensummen, welche der Staat dort hinein wirft, und nicht um „Kabale und Liebe". Also nochmals! Ausgepackt! Herr Dr. oder — Maul halten. —

— Aarau. Der Missionsvortrag des Hrn. Dr. Spinner war äußerst zahlreich besucht. Der Vortragende gebietet über prächtige sprachliche Mittel und eine gewandte Rhetorik. Durch den Vortrag zog sich der Grundgedanke, daß die europäische Civilisation, soweit dieselbe nur in äußern Erscheinungen der Technik und der Wissenschaft an außereuropäische Völker tritt, diese regelmäßig aus dem geistigen Gleichgewicht wirft. Es ist dies ein alter ethnologischer Erfahrungssatz. Herr Spinner illustrirte denselben auf sehr unbefangene und geistreiche Weise, ohne die sonst im Missionswesen florirende Seelenhascherei in den Vordergrund zu stellen. Derselbe hob namentlich hervor, wie die junge Generation in Japan mit Eifer zwar auf die europäische Civilisation sich stürze, im Innern aber gemüth- und herzlos werde. Hierin erblickt er eine Gefahr nicht nur zunächst für das japanische Volk, welches bereits eine eigenartige und hoch entwickelte Civilisation besitzt, sondern auch mit Rücksicht auf die Leichtigkeit des heutigen Weltverkehrs eine Gefahr für die westeuropäische Kultur selbst. Er hofft auch deshalb, daß Westeuropa den Hunderten von Millionen asiatischer Völker nicht nur Maschinen, Kanonen, Wissenschaft und Gesetzbücher bringen möge, sondern auch die christliche Liebe. Er nimmt an, die nächsten Jahrhunderte würden erst recht die Missionsjahrhunderte werden.

Für den denkenden Zuhörer bot der fesselnde Vortrag Stoff zu reichen Betrachtungen. Dieser streifte kurz auch die Christianisirung der alten Germanen. Nun zeigt die Geschichte, daß nach dieser die allgemeine menschliche Kultur eigentlich zurückgeworfen wurde, und daß erst wieder das Erwachen der altklassischen Studien einen wirklichen Geistesfortschritt auf dem neuen Bildungsboden durch die Erfindungen, Entdeckungen und die Reformation erzeugte.

Diesen letztern Prozeß wird auch das japanesische Volk durchmachen müssen. Es wird aus diesem Volke heraus selbst eine geistige Wiedergeburt erfolgen, wozu dieser Volksstamm die Kraft in sich haben wird. Daß den asiatischen Kulturvölkern das plötzliche Eingeben von gewaltigen westeuropäischen Kulturportionen Verdauungsbeschwerden macht, ist begreiflich. Wenn im Sinne des Vortragenden das Christenthum diese rascher beseitigen kann, ist dies zu begrüßen. Sollte das letztere aber nur einen Dekorationswechsel in der geistlichen Hierarchie bezwecken, so dürfte man damit andere Völker in Ruhe lassen. Der Vortrag hat aber die Ueberzeugung gebracht, daß es demselben wirklich um den Geist und nicht um den Buchstaben des Christenthums zu thun ist, und es ist daher den Bemühungen eines solchen Missionspredigers Erfolg zu wünschen.

— Viehversicherung. Die kantonale Staatswirthschaftsdirektion, welche auch den Interessen und Bestrebungen der Landwirthschaft ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet, hat Hrn. Kantonsstatistiker Näf zu einer Studienreise nach Elsaß, Lothringen, der Rheinprovinz, Hessen ꝛc. abgeordnet, um die dortigen Institute für Viehversicherung zu studiren.

— Militärisches. (Mitgetheilt.) Die Nachinspektionen pro 1892 für Milizen, welche die Hauptinspektion nicht bestanden, finden statt:

Im Kreis V/6: Montag den 5. Dezbr., Nachm. 1 Uhr in Stein. Im Kreis V/7: Dienstag den 6. Dezbr., Vorm. 9½ Uhr in Brugg. Im Kreis V/8: Dienstag den 6. Dezbr., Nachm. 2 Uhr in Baden. Im Kreis V/9: Mittwoch den 7. Dezbr., Vorm. 11 Uhr in Beinwyl. Im Kreis V/5: Donnerstag den 8. Dezbr., Vorm. 9 Uhr in Aarau. Im Kreis V/4: Freitag den 9. Dezbr., Vorm. 9 Uhr in Zofingen.

☞ Zofingen. (Korrespondenz.) Soeben erhielten wir aus sicherer Quelle die freudige und überraschende Nachricht von einer hochherzigen und großartigen Schenkung. Herr Hauptm. Friedrich Däster auf dem Sennhof, Gemeinde Brittnau, der Letzte seines Stammes, geb. 1832, hat seine sämmtlichen Liegenschaften, alle Gebäulichkeiten, nebst 150 Jucharten Land und Wald und dazu noch Fr. 200,000 in Kapitalien dem Kinderversorgungsverein des Bezirks Zofingen geschenkt, zum Zweck der Errichtung einer Anstalt zur Erziehung verwahrloster aber bildungsfähiger Knaben. Ehre solchem Wohlthätigkeitssinn! Herr Hauptmann Däster ist Landwirth, er war immer ein unermüdlicher Arbeiter und daneben lebte er einfach und sparsam. Mit seiner Schenkung hat er sich ein Denkmal gesetzt, in dem sein Name fortleben und das dem Bezirk Zofingen zur Wohlfahrt gereichen wird für alle Zeiten.

— Eine zweite Correspondenz über diese großartige Vergebung verdanken wir bestens. Nach derselben soll das Institut den Namen „Däster'sche Rettungsanstalt" tragen.

— Wynenthalbahn. (Corr. v. 24.) Die Gemeinde Menziken hat heute in zahlreich besuchter Versammlung eine Subvention von 50,000 Fr. beschlossen, daran jedoch die Bedingung geknüpft, daß die Endstation Menziken heißen müsse. Für diesen Fall sollen zudem noch ca. 30,000 Fr. Privatzeichnungen zugesichert sein.

— Kulm. (Corr. v. 24. Nov.) Gestern Abend that Jakob Müller, Landwirth in Unterkulm einen Fall von der Reite in's Tenn und starb letzte Nacht infolge innerlicher Verletzungen. Er hinterläßt Frau und 6 unerwachsene Kinder.

— Safenwyl. Letzten Montag Nacht wurde auf der Gemeindeschreiberei Safenwyl ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt, indem das Gemeindearchiv aufgesprengt und daraus über Fr. 300 Baarschaft entwendet wurde. Ein weiterer Betrag von Fr. 500 befand sich in einer andern Schublade und blieb verschont, weil er mit Papieren bedeckt war. Die raffinirten Diebe hatten es aber offenbar auf etwas anderes abgesehen. Am Montag Nachmittags begab sich nämlich unser Herr Gemeindeschreiber nach Aarau, um eine Anlehenssumme von Fr. 10,000 in Empfang zu nehmen. Die Summe wurde ihm aber nicht sogleich ausbezahlt, weil die Papiere es vorderhand nicht gestatteten, dagegen wurde Zusendung des Geldes nach Hebung eines Mangels zugesichert. Verdrossen kehrte der Gemeindeschreiber nach Hause zurück. Aber dieses Mißgeschick sollte sich zum Glücke wenden, die Diebe, welche offenbar diese 10,000 Fr. päckeln wollten, mußten also mit etwas langer Nase abziehen!

— Vom Rheine. Letzten Sonntag erlegte Fischer Lüthy in Murg bei der dortigen Rheinfähre einen jungen Fischotter, welchen er lebendig nach Laufenburg brachte und nach Bezug einer Prämie von 30 Fr. — seitens des Bezirksamtes — an Hrn. Stadtammann Sulzer abgab, welcher den jungen Fischfresser dem zoologischen Garten in Basel zum Geschenk machte.

Solothurn.

— Die Schulkommission von Solothurn hat Hrn. Prof. M. Gisi zum Präsidenten und Hrn. Konstanz Glutz zum Vicepräsidenten gewählt. Die Petition der Lehrerschaft um Gehaltserhöhung wurde in dem Sinne erheblich erklärt, daß vor Antragstellung eine genaue Untersuchung über Rechte und Pflichten der Lehrerschaft stattzufinden habe, wofür aus anderen Schweizerstädten mit ähnlichen Verhältnissen das nöthige Material herbeizuschaffen sei.

Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern hat längere Zeit an einem neuen Schulgesetz herum berathen, und dasselbe nun vertagt. Hiezu bemerkt der „Bieler Anzeiger":

„Um das Gesetz selbst ist es — wenn wir von der bescheidenen Besserstellung des Lehrpersonals absehen — kaum groß schade, denn ihm ward aller „Werth" geraubt. Das Obligatorium der Schulpflicht wurde gestern scharf durchbrochen, das Absenzenunwesen zu Recht erklärt und das Bischen fakultativer Fortbildungsschule heute fast ganz aufgehoben. Mit Bezug auf das Schulinspektorat hielt man an der Fassung des Entwurfes fest, so daß an ein Verlassen der büreaukratischen Schablone nicht zu denken war. Es mag — um ganz objektiv zu urtheilen — in dieser oder jener Detailbestimmung etlichen Bedürfnissen des praktischen Schullebens Rechnung getragen sein; allein der Fortschrittsgehalt des ganzen Gesetzes ist ein derart minimer, daß dasselbe eben nicht das Gepräge eines Werkes trägt, für das man beim Volke mit gutem Gewissen eine Lanze brechen könnte. Die arbeitsmüde Behörde möge nun die Haud vom Pfluge zurückziehen, die Lösung der von der Zeit geforderten Aufgabe ihrer Nachfolgerin überlassend. Vorerst thut im Berner Großen Rathe einige Bluterneuerung noth. Sicher löst nicht die geheime Furcht vor dem Volke das böse Räthsel des politischen Fortschritts.

Man wird eben doch noch mehr Konzessionen an den demokratischen Zeitgeist machen müssen, da hilft kein Zagen und kein Sträuben. Erst dann dürfte das nöthige Vertrauen des Volkes zu seinen Behörden wiederkehren, der Stock der „grundsätzlichen" Neinsager nach und nach verschwinden und das Staatsschifflein wieder mit sicherm Kompaß Wind und Wellen theilen. Doch nur langsam bricht sich diese Einsicht Bahn. Allein sie kommt noch, daß sind wir gewiß."

— (Korr. aus dem Emmenthal.) Die Abstimmung über die Verfassungsrevision ist vorüber, sie ist mit großer Mehrheit bejaht worden. Der Jura hat verworfen; er will offenbar die Einheit des Kantons bekämpfen, will nichts von der freien Niederlassung und der Neuorganisation im Armenwesen wissen. Er genoß gegenüber dem alten Kantonstheil Vortheile, so auch im Steuerwesen, in welchem er um 20 %, begünstigt ist. Das Emmenthal mußte die dort arm und gebrechlich gewordenen Bürger zurücknehmen und verpflegen, was große Opfer forderte. Das soll und muß nun anders werden. Der Jura hat von Gottes- und Rechtswegen keine Vorrechte. Die Betheiligung der stimmenden Bürger war allerdings eine schwache und machen die Blätter ihre Glossen darüber. Die Hauptgründe sind das wüste Wetter und die Eidverweigerung von Großrath Steck. Dieses hat die Gemüther sehr aufgeregt und würde das Volk über diesen Punkt abzustimmen haben, es würde durchaus nicht die Ansicht der Berner-Zeitung bestätigen. Dieselbe hat sich in der letzten Montagsnummer sehr herablassend über die 136 verneinenden Großräthe ausgesprochen. Hätte sie mehr Fühlung mit dem Volke, sie würde dieses unterlassen haben.

Gehe sie auf das Land hinaus und forsche sie nach der Stimmung unter dem Volke, sie lautet selbst von religiös freisinniger Seite nicht zu ihren Gunsten*). Was würde wohl der große freisinnige Staatsmann Heinrich Zschokke dazu gesagt haben? Nach seinem Werke „Stunden der Andacht" durchaus nichts zu Gunsten des Atheismus. Trotz allem Nachforschen finde ich nirgends eine Entschuldigung darin für die Handlungsweise des Hrn. Steck.

Er beruft sich auf die Ansicht seiner Wähler. Diese rekrutiren sich aus Leuten, bei denen man nicht von allen sagen kann, ihre Weltanschauungen beruhen auf wissenschaftlicher Forschung oder auch nur auf reiflicher Ueberlegung. Ein sozialdemokratischer Staat kann, wie er im Programm dieser Leute steht, unmöglich existiren. Das Kapital muß bleiben, aber der Kapitalwucher wird und muß vernichtet werden. Jede Nation würde nach jenen Theorien ökonomisch ruinirt werden. Die ausdauernde ehrliche Arbeit in allen Geschäftszweigen und Volksklassen ist das beste Fundament des Landes. Wilhelm Hauff, der Dichter des „Lichtenstein" sagt:

Wenn alle wären reich,
Und alle wären gleich,
Und alle wären zu Tisch gesessen,
Wer wollte auftragen Trinken und Essen!

*) Diese Betrachtungen des geehrten Herrn Correspondenten beweisen, wie sehr das Vorgehen des Herrn Steck und Genossen im Berner Volke Anstoß erregt. So etwas wie einen Gott werden doch auch diese noch anerkennen müssen und heiße dieses Etwas auch nur „Pflichtgefühl". Red.

Schwyz.

— Das schweizer. Eisenbahndepartement hat das Gesuch der Straßenbahn Schwyz-Brunnen um Benützung der Kantonsstraße beim Gotthardbahn Tracé bei Brunnen abgewiesen. Dieser Beschluß hat in hiesigen Kreisen allgemeine Mißstimmung hervorgerufen.

Waadt.

— Der Große Rath nahm endgültig das Gesetz an, durch welches den Steuereinnehmern feste Gehalte ausgesetzt werden und daneben Provisionen für Leistungen, die nicht mit der Steuereinnahme im Zusammenhang stehen. Fauquez allein stimmte dagegen und theilte die Absicht mit, eine Referendumsbewegung gegen das Gesetz in Fluß zu bringen.

— Der Große Rath hat einen Antrag des Sozialisten Fauquez, es sei die Kompetenz der gewerblichen Schiedsgerichte auf Differenzen zwischen Dienstboten und Dienstherrn auszudehnen, nach lebhafter Debatte, an welcher sich als Gegner des Antrages besonders Großrath Cuénoud, Syndic von Lausanne, betheiligte, mit 108 gegen 32 Stimmen abgewiesen.

Tessin.

— Ein Angestellter der Gotthardbahn erwärmte kürzlich Theer in einer Petrolkanne. Dabei ereignete sich, was er nicht vorbedacht hatte: die starke Hitze bewirkte, daß durch Schmelzen des Lothes der Boden der Kanne sich löste, worauf der Theer ins Feuer floß und sich auf dem Herde verbreitete. Zwei in der Nähe befindliche Knaben, die zugeschaut hatten, wurden von den Flammen ergriffen und schwer verbrannt; der eine ist seinen Verletzungen erlegen. Auch der Vater hat sich bedeutende Wunden zugezogen.

— Respini erklärte im Verfassungsrath, daß seine Partei im Falle einer Referendumsabstimmung für fast alle Verfassungsgesetze stimmen werde. Wahrscheinlich wird aber kein Referendumsbegehren gestellt werden.

Genf.

— Genf. (B Corr. v. 23. Nov.) Daß wir am nächsten Sonntag eine Ersatzwahl in den Regierungsrath haben, mag die Aargauer wenig interessiren. Herr Regierungsrath Fleutet demissionirte aus Gesundheitsrücksichten und sein Nachfolger wird der radikale Moise Vautier sein (geb. 1831), der 20 Jahre Mitglied der Bundesversammlung und 30 Jahre Mitglied des genferischen Staatsrathes gewesen. Er wurde im November 1891 nicht wiedergewählt. Ein ächter alter Kämpe. Weil ohne Gegenkandidat, wird er wohl wieder in sein altes Amt treten. Wichtiger ist die Wahl, die der Große Rath am Montag zu treffen hat. Seit der Herrschaft der Conservativen (1889) hatte Genf natürlich auch nur Conservative in den Ständerath geschickt, was zur Folge hatte, daß dort eine conservativ-Mehrheit vorherrschte. Die Carteretisten oder Dissidenten hätten gerne den ehrenwerthen alt Regierungsrath E. Patru nach Bern geschickt, die Radikalliberalen thaten ihr Mögliches, um alt Ständerath und alt Regierungsrath Gavard in die Bundesversammlung zu schicken, in der Hoffnung, ihn dann in den Bundesrath zu befördern — denn die Genfer beanspruchen diesmal einen Vertreter — Patru war den Radikalen, obgleich eine achtbare Persönlichkeit, persona non grata, Gavard war bei Carteretisten eine Person der Unmöglichkeit —. Ein Einverständniß war nöthig; beide Namen sind nun gestrichen — es thut mir leid um Patru, den würdigsten Nach-

---

wenn ich mich nicht irre, klingelte es soeben. Lassen Sie die Gäste in den rothen Salon treten!" Johann beeilte sich, den Gast zu empfangen; Hauptmann von Königsdorf stand vor ihm.

„Ich komme wohl etwas zeitig?" fragte er, indem er auf dem Vorsaal mit Hilfe Johanns sich des eleganten hellen Herbstpaletots entledigte. „Bei uns in den kleinen Nestern kommt man immer etwas zeitiger. —" Er betrachtete seine elegante Gestalt, die der vorzüglich sitzende Frack — „mein Angstkind das ganze Jahr, es können Motten hinein kommen" pflegte er zu sagen — ausgezeichnet kleidete, in dem großen Spiegel.

folger Carterets —; man nennt jetzt alt Stände- und Staatsrath Heridier, Carteretist, und alt Gerichtspräsident Eberhard Binder, radikal, die wohl beide die Stimmen der drei linken freisinnigen Gruppen erlangen werden.

Ausland.

Deutschland.

— Mitteleuropäische Zeit. Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung zugegangen. Er lautet:

Die gesetzliche Zeit in Deutschland ist die mittlere Sonnenzeit des fünfzehnten Längengrades östlich von Greenwich. Dieses Gesetz tritt mit dem Zeitpunkt in Kraft, in welchem nach der im vorhergehenden Absatz festgesetzten Zeitbestimmung der 1. April 1893 beginnt."

Der fünfzehnte Längengrad geht so ziemlich genau über Görlitz, Breslau, Bornholm in Europa und Mursuk und Tsadsee in Afrika. Diese Lokalitäten haben zu gleicher Zeit Mittag. Erst etwa 28 Minuten später zeigt eine Sonnenuhr in Aarau Mittags 12 und in Basel etwa 30 Minuten später.

Frankreich.

— Die Panamaaffaire vor der französischen Kammer. Einen solchen Tumult hat die auch sonst sehr lebhafte französische Kammer noch nicht erlebt, wie in der Panamaaffaire. Der Boulangist Delahaye, ein ultramontaner Journalist, von dem es bei seinem Auftreten heißt, der Wind pfeife aus dem Jesuitenloch, hat den Deputirten die ärgsten Dinge an die Köpfe geworfen. Die Schilderung dieser Sitzung wirkt drastisch.

Die Haltung der Kammer während der Anklagerede des Herrn Delahaye war nun auch eine recht eigenthümliche. Die kolossalsten Beschuldigungen wurden ohne besonderen Protest hingenommen. Wenn man wenigstens den Höllenlärm kennt, der sonst losbricht, wenn Jemand auf der Tribüne irgend einer Parteigruppe gegen den Strich redet, so kann man das Bischen „Ah!" und „Oh!", womit man anstandshalber dem Herrn Delahaye hier und da in die Rede fiel, nicht eben einen besonderen Protest nennen. Allerdings gilt das nur von der ersten Hälfte seiner Rede. Während dieser brach nur hier und da die äußerste Linie los und fuhr zwischen das Register der Deputirten-Schandthaten hinein mit „Les noms! Les noms! Donn ez les noms!" Dann „Une enquête!" und immer wieder „Enquête! Enquête! Enquête!" Das Centrum blieb ruhig. Es suchte offenbar nach irgend einer Losung, nach irgend ein paar Worten, mit denen es sich die Verblüffung und das Grausen vom Herzen schreien konnte, und es fand sie schließlich: „Les preuves! Les preuves!" Nun war der Chorus beisammen, ein Höllenrachen, der sich von zwei Minuten zu zwei Minuten sich aufthat: „Les noms! L'enquête! Les preuves!" In den Zwischenpausen zwischen den Ausbrüchen war es still, ein Schweigen, das die Stimme des Herrn Delahaye wie ein Messer durchschnitt. Dieses Schweigen war wie der Druck irgend eines bösen Genius, der dieser Versammlung da seinen Fuß auf den Nacken gesetzt hatte und ihr den Athem zusammenpreßte. Dieser böse Genius hielt: Der Skandal. Aber dann heulte es wieder los, tobend, doch befreiend: „Les preuves! Les preuves!" „Oh," sagte höhnisch Herr Delahaye, „die Beweise, ich habe sie alle!" Dann begann er irgend ein komplizirtes Gleichniß zu erzählen von einem Mann, der kompromittirende Dokumente in seinen Geldschränken eingeschlossen und dem nun ein Anderer den Schlüssel abverlangt. Ist er schuldig, wird er leugnen, den Schlüssel zu haben; ist er nichtschuldig, so wird er ihn hergeben und selber suchen helfen. Das ging wohl auf die Regierung. Obgleich das durchaus nicht das Stärkste war unter den Dingen, die Herr Delahaye sagte, gab es an dieser Stelle den unbeschreiblichen Tumult. Es schien einen Augenblick, als sollte es nicht mehr weiter gehen. Die Deputirten wütheten gegen den Redner — Les noms! Les preuves!" — und dann begannen sie gegeneinander zu wüthen! An allen Ecken und Enden brach der Streit aus. Zu Zweit, zu Dritt, zu Zehnt, schrie man aufeinander ein. Wild geschwungene Arme durchfuhren die Luft. Von den Bänken sammelten sich da und dort Gruppen von Unbetheiligten, die Huissiers eilten herbei Kein Stenograph der Welt vermag festzuhalten, was in diesen Augenblicken durcheinander geschrien wurde. Der Nachwelt überliefert bleibt nur ein Wortwechsel — oh über den sanften und tonlosen Ausdruck! — der auf der äußersten Linken zwischen Hubbard und Déroulède sich abspielte. Letzterer hatte sich während der ganzen Debatte bereits wie außer sich geberdet, und als er nicht aufhören wollte, nach der Enquete zu rufen, warf ihm Hubbard die Liebenswürdigkeit an den Kopf: „Sie benehmen sich wie ein Polizeiagent!" Natürlich traten nach der Sitzung die Zeugen der Beiden zusammen, und natürlich kann man überein, daß der Eine die Worte nicht so gemeint und daß der Andere sie falsch verstanden habe. Herr Floquet, der vergeblich versucht hatte, die Ruhe herzustellen, gelangte endlich zum Wort: „Herr Dalahaye", sagte er, bleich vor Aufregung und Ueberanstrengung, „Sie hören, daß man die Namen von Ihnen verlangt?!" Und da spielte Delahaye seinen Haupttrumpf aus.

Mit einer schiefen Wendung des Kopfes nach dem Präsidenten, der über ihm thronte, ohne diesem aber ins Gesicht zu sehen, schrie er die Worte heraus: „Es ist erstaunlich, daß Sie sich nicht zuerst an dem Verlangen nach einer Untersuchung betheiligen, da Sie ja selber mit in die Sache hineingezogen sind!" Wohlgemerkt „Sie" kurzweg, und nicht das sonst übliche „Herr Präsident." Es wurde todtenstill. Alle standen unter dem Banne dieses insolventen Ausfalls, und wenn der Präsident in diesem Augenblicke den Hals des Angreifers gepackt und gewürgt hätte, er hätte sicherlich jubelnde Zustimmung gefunden. Aber nichts von alldem geschah. Herr Floquet antwortete nur mit sanfter, ganz ungemein sanfter Stimme, gleichsam zur sachlichen Aufklärung: „Ich habe zwei Anträge auf Einsetzung einer Untersuchungs-Kommission erhalten, denen ich mich vollauf anschließe." Dann gab es sofort wieder einen neuen Tumult, und Delahaye verschwand plötzlich spurlos von der Tribüne, wie ein böser Geist verschwindet. Unten sah man ihn auf seinem Platz anlangen und sich selbst mit boshaftem Lächeln Beifall klatschen. Dann kam die Erklärung von Loubet, unter respektvollem Schweigen angehört und mit donnerndem Applaus begleitet, denn man hatte es wirklich nöthig, sich an der Sprache eines ehrlichen Mannes zu erheben."

— Die Vorladung, welche in der Panamakanal-Angelegenheit den angeklagten Personen zugestellt wurde, besagt, dieselben seien beschuldigt, gemeinsam seit weniger als drei Jahren unter Anwendung betrügerischer Mittel, um an die Existenz eines nicht vorhandenen Geschehnisses und eines eingebildeten Kredites glauben zu machen, die aus einer Emmission herrührenden Summen vergeudet und dritte Personen betrogen zu haben.

Verschiedenes.

— Wider die germanischen Sprachpuristen. Solch ein Elaborat über die disparatesten cientifischen Materien oder über Konversationsthema'a muß auch für den enragirtesten Patrioten und renitentesten Skeptiker eine evidente Demonstration ad oculos sein, welch' kolossalen embarras de richesse recipirter Fremdwörter unsere usuelle Terminologie als integrirende Momente involvirt, und wie sehr vor Dezennien jenes ephemere Phänomen unseres literarischen Horizontes, der excentrische Campe, mit seinen puritistischen Velleitäten und Absurditäten outrirte und mit seinen Experimenten kaum momentan tant soit peu reussiiren konnte, wenn er der respektabeln Dame Germania die Perücke derangirte und ihr die Frisur teutonischer coiffiren wollte. Alle stylistischen Kapazitäten, alle poetischen und prosaischen Autoritäten und Celebritäten, alle publizistischen Somnitäten, die haute volée der Salons, selbst die nationalsten Ultragermanen perhorreszirten diese Tendenz als unpraktische Abstraktion, reagirten dagegen mit historischen und grammatischen Argumenten, mit kaustischer Satire und malitiöser Persiflage und emancipirten sich von dieser Utopie wenigstens zu einem linguistischen juste milieu als Basis und Ferment universeller, kosmopolitischer Versatilität.

— Die deutsche Studentensprache ist reich an eigenthümlichen Wortbildungen.

Z. Beispiel: Bacchant und Bruder Studio; für die Neulinge: Quasimodogeniti, Mutterkalb, Rapsschnabel und Fux; für die Einheimischen: Pflastertreter, Quark, Kümmeltürke; Knoten und Philister für Nichtstudenten, Klatsch für Stadtbier, Humpen für Krug, Kater für Katarrh. Charakteristisch ist die Anwendung der Thiernamen: Fux für Neuling, Fink für Nichtverbindungsstudent, Pudel für Pedell, Backfisch, Zobel für Frauenzimmer; Salamander. Ferner Anklänge an biblische und kirchliche Ausdrücke: Manichäer für Gläubiger, Oelberger für Häscher; Philister. Weiter sind bemerkenswerth die latinisirenden Ausdrücke, wie Exkneipe, Markus für Marqueur, Moneten, Grobian, Schwulität, in Schwulibus, Lufticus, Schwachmaticus; Gassatim gehen, in lärmender Weise auf der Straße gehen (die dabei gesungenen Lieder heißen Gassenhauer) mummatum vermummt. Die auf ikos ausgehenden, um die griechische Endung zu bezeichnen, wurden Anfangs in der Endung mit griechischen Buchstaben geschrieben, wie studentikos, burschikos. Die Universitätsstädte wurden nach den Flüssen, an denen sie liegen, in Zusammensetzung mit Athen bezeichnet, wie Jena Saalathen, Leibzig Pleißathen, München Isarathen, Zürich Limmatathen. Der Einfluß des Französischen ist gegen das Antike sehr gering; es finden sich Kneipier, Wichster, Pumpier, Schanderux. Dagegen hat sich durch die fahrenden Schüler, welche mehr oder weniger zur Klasse der Schwindler gehörten und vielfach der Gaunersprache huldigten, der Einfluß der letztern (Rotwelsch) geltend gemacht, wie wir dies aus einem Wörterbuche der Gaunersprache entnehmen: blechen, pumpen, pfoppen. Ingleichen ist das Hebräische von Einfluß gewesen, wie dies die Worte schofel, mokeln beweisen. Schwer zu erklären ist das Wort Salbader. Uebergang der Ausdrücke in die Schriftsprache macht die Studentensprache beachtenswerth. Wir haben heute Worte aufgenommen wie Kneipe, Kommers, Humpen, Fux, Schwager (für Postillon), Bursche.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 24. November. Im Reichstage begründete der Elsäßer Petri seine Interpellation betreffend den Gebrauch von Schußwaffen durch die Militärwachtposten. Er bedauert, daß der Bundesrath den kundgegebenen bezüglichen Wünschen des Reichstages nicht Folge gegeben habe. Kriegsminister Kaltenborn theilt mit, die Militärposten würden verringert, sobald die Zivilbehörden genügende Wächter für die zu bewachenden Gebäude stellen. Wachtposten in belebten Straßen werden nicht mehr mit Munition versehen.

Paris, 22. Nov. Die Kammer diskutirt weiter über die Panama-Angelegenheit. Leveille verlangt, daß alle Deputirten befugt sein sollen, den Sitzungen der Untersuchungskommission beizuwohnen. Der Antrag wird mit 400 gegen 120 Stimmen verworfen. Pourquery de Boisserin entwickelt einen Antrag, welcher die Befugnisse der Kommission umgrenzt. Der Antrag wird auf Samstag verschoben. Es beginnt die Wahl der Kommissionsmitglieder vermittelst Listenskrutinium. Im ersten Wahlgang werden 17 Republikaner erwählt; in Folge verschiedener Ablehnungen wird der zweite Wahlgang auf morgen verschoben.

Paris, 22. November. Die Zollkommission hat die von der Regierung zugestandene freie Einführung von Milch aus der Schweiz verworfen. Ein Antrag Mélines auf freie Einfuhr von Milch für die käsebereitenden Grenzgebiete allein wurde ebenfalls verworfen. Auch die Reduktion des Zolls auf kondensirte Milch von 6 auf 5 Fr. wurde verworfen. Gomot beantragte, den Zoll auf Hartkäse von 15 auf 11 Fr. zu ermäßigen, was von der Mehrheit verworfen wurde. Die Fortsetzung der Diskussion wurde auf Samstag vertagt.

Paris, 24. Nov. Die Enquete-Kommission erwählte Brisson zu ihrem Präsidenten. Antonin Proust, den die „Libre Parole" heute Morgen anklagte, 50,000 Franken von der Panama Gesellschaft erhalten zu haben, richtete einen Brief an den Präsidenten der Enquete-Kommission, worin er die Anklage als eine infame Verläumdung erklärt und bittet, sofort die Untersuchung einzuleiten. Die Enquete-Kommission beschloß sodann, nicht das Geheimniß der Berathungen zu erklären, sondern es jedem Mitgliede freizustellen, die ihm gut scheinenden Mittheilungen an die Presse zu machen. Deroulede nahm die Wahl nicht an. Morgen sind Loubet und Delahaye vorgeladen.

Paris, 24. Nov. „Paix" plaidirt weiter für das französisch-schweizerische Handelsabkommen.

Paris, 24. Nov. Auszugsweise wird aus der Depesche Dodds' aus Abomey vom 18. November gemeldet, daß die mit Behanzin angeknüpften Unterhandlungen abgebrochen wurden, weil die von den Franzosen verlangten Garantien betreffend Ablieferung der Waffen, Stellung von Geiseln und Zahlung einer Kriegsentschädigung nicht angenommen wurden. Die Franzosen erstürmten sodann die um den Pakast Goho aufgeworfenen Vertheidigungswerke, was zur Folge hatte, daß Behanzin sich mit seinem Heere zurückzog, nachdem er den königlichen Palast und die Paläste (!) der Prinzen und Chefs in Brand gesteckt hatte.

Paris, 24. Nov. Die „Libre Parole" veröffentlicht Einzelheiten, wonach Baron Reinach fünf Millionen zur Bestechung von Abgeordneten erhalten habe, und Arton hält die Behauptung aufrecht, daß Floquet 300,000 Franken erhalten habe, welche zwischen den offiziellen Kandidaten, Journalen von Paris und radikalen Abgeordneten vertheilt worden seien.

Paris, 24. Nov. Der Marineminister theilte in der Kammer die Einnahme von Abomey mit. Ein entscheidender Schlag sei damit einem blutigen Königthume versetzt, das auf Sklaverei und Menschenopfer begründet sei. Frankreich habe mit seinem Rechte zugleich die Civilisation vertheidigt (Beifall). Der Minister beantragt die Schaffung einer Denkmünze und die Zuerkennung sonstiger Ehrenzeichen an die Combattanten. Wird angenommen. Floquet schätzt sich glücklich, die Einstimmigkeit dieses Beschlusses zu konstatiren (Beifall).

London, 24. Nov. Alle Morgenblätter erwähnen in ihren Leitartikeln über die Rede Caprivis der Emser Depesche und sprechen sich dabei in ähnlichem Sinne aus, wie „Daily News", welche sagen, daß Caprivi mit Leichtigkeit Bismarcks Wahrheitstreue und Ehrlichkeit im Jahre 1870 bewiesen habe, aber nur auf Kosten seines Rufes in Betreff dieser Tugenden im Jahre 1892. Es sei erfreulich, daß Deutschland so ängstlich bemüht sei, nachzuweisen, daß die Gerechtigkeit seines Streites sein größter Ruhm im letzten Kriege war.

Redaktion: J. J. Spühler.

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Meter verendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 994

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien C.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Barometerstand i. mm. Absol.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad relat.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	5,9	737,8	769,3	W 1/2	83	bewölkt
24.	Abends 9 „	4,6	732,4	768,9	W	100	bedeckt
25.	Morg. 7 „	4,9	731,6	768,1	NW.	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 2.7 °C. Maximum 6.1 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 4,3 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,3 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 25. November.
Theils neblig, theils heiter bei wenig veränderter Temperatur.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Abends Uebung.

V. S. G.-R.
Sonntag den 27. November 1892, Vormittags 10 Uhr
Sitzung
in d. Brauerei Rynker, (Leistzimmer)

Die Wichtigkeit der Traktanden macht das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend nothwendig
Der Vorstand.

Samariterkurs.
Schwurgerichtssaal.

Steigerung
über Tannäfwellen & Reisach.
Von I. Durchforstung.
Nächsten **Freitag den 25. ds.,** Nachmittags 2 Uhr werden öffentlich versteigert im Stadtwald **Gönhard,** beginnend beim steinernen Tisch:
950 Stück Tannäf-Hurdelwellen;
nachher am Distelberg:
I. Durchforstung Reisach-Ertrag.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Aarau, am 23. Nov. 1892.
Die Forstverwaltung.

Frische Lachs	per ½ Kilo	1.	50
„ Winter-Zalm	„ „	2.	—
„ Schellfische	p. „ „	—.	80
„ Hechte	„ „ „	1.	30
„ Solro	„ „ „	2.	—
„ Rehschlegel			
„ Rehziemer			
„ Rehbüglie			
„ Hasen			
„ Hasenpfeffer			
„ Rehpfeffer			

empfiehlt bestens 5214
Jäcker-Haller.

Heute Abend frisch gekochte
Gehrli, Schnörrli, Füßli, Knödli, und **Schenkeli**
empfiehlt bestens **A. Willi,** Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Gehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli und **Gnaggi**
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Saalbau.
Sonntag den 27. November 1892 Abends 8 Uhr

Konzert

gegeben vom
Zither-Verein Aarau.
Direktion Herrn **F. Thom.**
Programm folgt Samstags.

II. Orgel-Konzert

im Abonnement.
Sonntag d. 27. Nov. 1892, Abends 8 Uhr.

Concertirende: Herr C. L. Werner, Musikdirektor & Organist an der evangelischen Stadtkirche in Baden-Baden und Herr Heinrich Wydler, Violinist aus Aarau.

PROGRAMM:

1.	Präludium & Fuge in A Moll	J. S. Bach.
2.	Andante expréssivo II. Satz aus dem Violin-Concert v. N. W. Gade f. Orgel und Violin arrangirt von	C. L. Werner.
3.	Concertsatz in As dur f. Orgel	A. C. Fischer.
4.	a. Consoltation (C. L. Werner gewidmet)	A. Guilmant.
	b. Invocation aus „Messe de Mariage" (neu)	Th. Dubois.
5.	Romanze in G. dur f. Violin	Beethoven.
6.	Fantasie über den Choral „Adnos ad sulatarem umdam", sog. Prophetenfantasie	F. Liszt.

Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Eintrittspreis Fr. 1. —

Zu **Festgeschenken** empfehlen
Gysi & Cie. in Aarau
Queksilber- und Aneroid-Barometer, Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Opernglläser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Opernglläser, sowie besonders auch 5230
— Aarauer Reisszeuge —
eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Die Firma
Gebr. Häfliger, Luzern
macht das Publikum von Aarau u. Umgebung auf folgende Anzeige aufmerksam:
In Folge eingetretener Familienverhältnisse wird bis Neujahr 1893 das
Uhren-Dépôt
bei Herrn **J. Fischer,** Goldschmied,
am Holzmarkt **Aarau,** gänzlich liquidirt. Es werden daselbst sämmtliche Uhren zum Ankaufspreis, mit 2jähriger, schriftlicher Garantie abgegeben. 5229

Erismann & Klattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Prämien-Anleihen.

der Gemeinden Menziken und Burg (Aargau)
1892—1921 von Fr. 100,000
durch Verloosung incl. Zins mit Fr. 155,000 rückzahlbar.
Neuestes und billigstes schweizer. Anlehensloos.
Durchaus solid. — Staatlich genehmigt.
Jedes Loos
wird mindestens mit dem Einsatz gezogen, indem es für alle Ziehungen gilt, ohne Raten- oder Nachzahlungen, bis ein Treffer darauf fällt.
Die Ziehungen
finden je am **1. Dezember** statt und trifft **jedes Mal auf 25—30 Stück ein Treffer** im Betrage von **Fr. 500,** 100, 50. oder 11 bezw. 12.
Preis per Loos Fr. 11. —
Versendung per Postnachnahme durch das Bankgeschäft
(M. 10956 Z) **J. Bær-Schweizer,** Zürich.

Unser
Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen beginnt **Montag den 28. November.**
Gamper & Cie.

Adrio
Freitag und Samstag
bei 5211
Adolf Gamper, Metzger.

Extra fetten
Speck & Flammenschmalz
empfiehlt **A. Willi,** Metzger.

Ganz junges fettes
Kuhfleisch
1. Qualität **Rindfleisch**
empfiehlt **Siegrist,** Metzger. Milchgasse.

Zu miethen gesucht.
Auf 1. Mai 1893 eine **Lokalität** dienlich zu einer Wagner-Werkstatt wenn möglich mit Holzplatz.
Sich zu melden bei 5198
Wilhelm Ging, Wagner.

Zu vermiethen.
Eine freundliche **Wohnung** mit 3 geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Estrich nebst schönem Garten bei
Rudolf Widmer, Buchs.

Schuhmacher.
Geübte **Schnitt- und Absatzpolierer** finden dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von
J. F. Ammann & Söhne,
5228 **Aarau** (Ct. Zürich.)

Zu verwiethen:
Ein **Logis** von drei Zimmern, Küche, Estrich, Keller und großer Garten; auf 1. Februar beziehbar.
Zu erfragen in der 5171
Brauerei Buchs.

Großes Möbel- & Bettwaarengeschäft.

L. Dreßler.

Filiale St. Gallen	Rain 828 Aarau	Filiale Zürich
Vollständig aufgerüstete **Betten** mit prima Federnbett		Fr. 78. —
„ „ „ „ Haarmatratze und Federnbett		„ 136. —
Matratzen mit Lischen, erste Qual. Drilch		„ 16. 50
Federnmatratzen		„ 26. 50
Bettstatten in Tannenholz, franz. Façon		„ 26. —
Nachttischle		„ 9. 50
Tische, nußbaummaserirt, gedrehte Füße		„ 14. —
Runde Tische, Nußbaumholz		„ 36. —
2thürige Kasten, nußbaummaserirt		„ 45. —
Kanapés in Wolldamast		„ 45. —
Commoden u. **Chiffonnières** vom billigsten bis zum feinsten.		
Stühle u. **Wienersessel** Fr. 4. 20, 5. 40, 6. 40.		5010
Pariser Reisekoffer in jeder Preislage.		
Spiegel mit und ohne Goldleisten von 70 Cts. bis Fr. 7. 80. — sowie sämmtliche andere Gegenstände zu bekannten billigen Preisen.		

Bei Baarzahlung gewähre extra 2% Sconto!

Sag- & Bauholzverkauf.

Aus den **Staatswaldungen Leisiboden** bei **Bünzen** werden auf dem Submissionswege ab Schlag 18a/b dem Verkaufe ausgesetzt:
38 Stück Sag- und Bauholz
mit einem muthmaßlichen Inhalt von ca. 60 ms.
Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Sag- und Bauholzangebot Leisiboden" bis **Samstag den 3. Dezember,** Abends 6 Uhr der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.
Die Kaufsbedingungen sind Hier und bei Staatsbannwart Hrch. Stöckli in Staffeln, welcher auf Verlangen den Schlag vorzeigen wird zu vernehmen.
Muri, (Aargau) den 24. Nov. 1892.
5234 **Kreisforstamt. V/I.**

Eingaben f. d. Fleisch- & Brodlieferung

pro I. Halljahr 1893 in der **kantonalen Krankenanstalt Aarau,** nimmt bis **3. Dezember** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.
5235 **Die Anstaltsverwaltung.**

Eines der **ersten** und **größten**
Metzg- & Wurstereigeschäfte
bestenseingerichtet, mit guter Kundsame in centralster Lage einer Hauptstadt der Ostschweiz ist besonderer Verhältnisse wegen preiswürdig und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Gute Rendite nachweisbar.
Für tüchtige Leute lohnende Existenz. Offerten unter Chiffre **O. 533 G.** an **Orell Füßli, Annoncen, St. Gallen.** (O 533 G)

Bau- & Nutzholz-Verkauf.

Die **Forstkommission von Buchs** ist im Falle aus hiesiger Gemeindewaldung, Suhrhard II. Johr, Abtheilung Nr. 10 folgendes Bau- und Nutzholz zu verkaufen:

1.	**192 Stück Rothtannen**	mit ca.	300	ms
2.	6 „ **Fohren**	„ „	8	„
3.	2 „ **Hageichen**	„ „	4	„

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Kubikmeter mit der Aufschrift: Angebote für Bau- und Nutzholz sind **bis 2. Dezember** nächsthin franko einzusenden an Herrn Gemeindeammann Häckler in Buchs. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. 5150
Buchs, den 18. November 1892.
Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Samstag 26. November 1892. № 280. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphüler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Wenn je ein Zeitabschnitt Anlaß zu einem Rückblick bot, so ist dies die ablaufende Woche.

In unserem Vaterlande haben wir wenig bedeutungsvolle Ereignisse zu verzeichnen. Die großen Räthe der einzelnen Kantone sind zusammengetreten oder treten zusammen, um die kantonalen Hausgeschäfte noch erledigen zu können, bevor die Vertreter der Kantone in der Bundesversammlung zur Berathung der wichtigern eidgenössischen Staatsgeschäfte sich zusammen finden. Soweit dies nicht schon in den Tagesberichten erwähnt wurde, sei über die einzelnen besonders bemerkenswerthen Kantonsrathsbeschlüsse nachgetragen, daß der Große Rath des Kontons Thurgau ein neues Gesetz über die Besteuerung der Bierwirthschaften (Patenttaxe 60 Fr., Erneuerungstaxe 30 Fr.), ein Gesetz über allgemeine Katastervermessung und ein Gesetz über staatliche Unterstützung der Schmalspurbahnen beschlossen hat. Der Kanton Thurgau marschirt stetig auf der Bahn gesunden Fortschrittes. Der zürcherische Kantonsrath beschäftigt sich zur Zeit noch mit einem wirthschaftlich ebenfalls wichtigen Gesetzesentwurfe über „gewerbliche Schiedsgerichte und freie Berufsgenossenschaften". Der waadtländische Große Rath hat die Besoldungen der Regierungsräthe auf 7000 Fr. erhöht, der Graubündner Große Rath lehnte nach langer Diskussion ein Gesetz über Einführung von Wirthschaftspatenten ab, führte aber die Stempeltaxe auf Wechsel ein.

Der Kantonsrath von Appenzell a. Rh. hat ein neues Gebäudeversicherungsgesetz entworfen. Obschon die St. Galler näher an den witzigen Appenzellern liegen als wir Aargauer und daher etwas gescheidter sein könnten als wir, ist es ihnen aber mit der neuen Verfassung und mit Staatsbauten akurat gegangen wie uns. Zur Ausführung der neuen Verfassung haben sie zu wenig Geld und müssen die Staatssteuer erhöhen und das Budget beschneiden. Ganze Sitzungen hatte der Große Rath diesen Dingen zu widmen und die Regierung erhielt manche scharfe Prise. So habe diese im neuen Asyl in Wyl drauflos gebaut, den Kostenvoranschlag über eine halbe Million überschritten und wisse nicht, was die einzelnen Bauten gekostet haben. In der Anstalt Pirminsberg gähnt ebenfalls ein Betriebsdefizit von 56,000 Fr., also auch wie bei uns. Dagegen ist die neue Krankenanstalt in Wyl ein Palast mit prachtvoller Einrichtung und die unfrige ein Häuflein „Baracken" mit einer wunderbar billigen „Centralheizung". Man sieht, auch andere Kantone haben ihre Schmerzen.

Auf der großen Weltbühne ist nicht gut gespielt worden und ein Hauptakteur ist geradezu ausgepfiffen worden. Bekanntlich hat Bismarck einigen seiner Besucher eine Legende von der Entstehung des deutsch-französischen Krieges erzählt. Nach derselben hatte sich der große Mann frei und frank als Depeschenfälscher erklärt, um für sich allein den Ruhm zu haben, der Begründer des deutschen Reiches zu sein. Er hat das alles weitläufig zugegemalt, wie der gute alte König habe nachgeben wollen, wie das die Herren Kriegshauptleute Roon und Moltke so verstimmt habe, daß ihnen bei Bismarck die Suppe nicht mehr geschmeckt habe. Da habe er sich an ein Seitentischchen gesetzt und die Depesche umredigirt und abgelassen und dann hätten die beiden deutschen Kriegsmänner wieder mit besserem Appetit weitergegessen. Nun kommt der Reichskanzler Caprivi und zieht aus dem Staatsarchiv die ächte Depesche, liest sie im Reichstage vor und zeigt, daß der alte Kaiser Wilhelm die bisher in der Geschichte gegoltene Haltung wirklich eingenommen hat, und Bismarck also keine Depeschen zu fälschen brauchte.

Das ist wirklich noch nie dagewesen, daß ein Kanzler den andern gegen die eigene Anklage der Fälschung von Staatspapieren in Schutz nimmt, einen andern, der jenem fortwährend Wust in die Milch macht. Aber der Schlag, den Caprivi gegen Bismarck geführt hat, dieser Trumpf ist von den Deutschen gut aufgenommen worden, da sie jetzt trotz der Bismarck'schen Legende nicht mehr als die Angreifer und Ruhestörer im Jahre 1870 erscheinen, sondern als die Angegriffenen. Der Reichskanzler verknüpfte diese Enthüllungen mit seiner Rede für die Militärvorlage. Er versprach sich von dem Apell an den deutschen Patriotismus große Wirkung. Allein bis jetzt ist diese ausgeblieben, die Deutschen schrecken vor den ungeheuren Mehrausgaben zurück, welche diese bringt, und der Reichskanzler konnte den Reichstag mit seiner langen Rede für diese Mehrkosten so wenig begeistern, als mit seinen Schilderungen über die Landwehrmänner, die nach seiner Ansicht kein rechtes Kanonenfutter sind. Der Menschen Sinn aber ist wandelbar, und vielleicht nimmt der deutsche Reichstag doch das sanfte Joch des verstärkten Militarismus und vermehrter Steuern auf den Rücken des Volkes, das ja hiezu nichts zu sagen hat.

Wenig Aufsehen hat der sozialdemokratische Parteitag in Berlin gemacht. Allgemein wird in den Blättern auf denselben förmlicher Spott ausgeschüttet. Die Führer der Sozialdemokraten müssen sich gegen die Mißgunst ihrer eigenen Leute wehren, die ihnen die hochbezahlten Besoldungen vorrechnen. Bei den gegenwärtigen flauen Zeiten der Geschäfte wurde auch von keiner Seite mit Streik und Kampf gedroht, die Sozialdemokraten sind ebenfalls froh, Arbeit zu finden und selbst die Maifeier erzeugte keine große Begeisterung. Die „Frkf. Ztg." sagt über die Beschlüsse der Sozialdemokraten:

Es wird Alles beim Alten bleiben, die Partei wird, wie bisher, das, was sie als für ihre Zwecke und Ziele förderlich betrachtet, annehmen, auch wenn es aus den Händen der Bourgeois oder des „in den Banden des Kapitalismus liegenden Staates" kommt. Die Partei wird, mit einem Wort gesagt, wie bisher, so auch fürder, mit Wasser kochen, sogar mit Bourgeoiswasser. Das machen andere Leute in ihren Kämpfen für den sozialen Fortschritt mutatis mutandis ganz ebenso; weil sie es in besonnener, den bestehenden Zuständen vernünftig Rechnung tragender Weise, unter Beiseitelassung jeglichen Phrasenbeiwerks thun, weil sie auf festem Boden bleiben und sich nicht in Wolkenkuckucksheim herumtreiben wollen, weil sie mit Tinte statt mit Blut schreiben."

Einer der wüstesten Skandale scheint die Panamaangelegenheit in Frankreich zu werden, in welche die hohe Finanz, die Banken, die ganze Presse, Deputirte und angeblich sogar Minister als „Gesalbte" hineingezogen werden. Die Erregung wird von den Gegnern der Republik geschürt, ganz besonders von den Boulangisten. Sehr schlimm steht die französische Presse da, bei der es von den größten bis zu den kleinsten Blättern, von den radikalsten bis zu den frömmsten Uebung zu sein scheint, sich für die Anpreisung von Aktienzeichnungen so und so viel hundert oder hunderttausend Franken bezahlen zu lassen. Wie der Skandal verläuft, ist heute noch nicht vorauszusehen, ebensowenig, ob derselbe der republikanischen Staatsform keinen Schaden bringt. —

Eidgenossenschaft.

— Die kantonsräthliche Kommission beantragt in ihrer Mehrheit Ablehnung der Motion Walder, die Mitgliederzahl des Kantonsrathes von der Zahl der schweizerischen Stimmberechtigten statt der Wohnbevölkerung abhängig zu machen. Die Minderheit beantragt im Interesse besserer Vertretung der Landbevölkerung Annahme der Motion.

— Bundesstadt. Das Militärdepartement hat dem Bundesrath über die Vorfälle, welche sich am 23. Oktober beim Auszüger-Inf.-Reg. Nr. 32 in der Kaserne Bellinzona ereignet haben und über die Verfügungen, welche daßselbe in dieser Angelegenheit getroffen, Bericht erstattet. Es geht aus diesem Bericht hervor, daß eine leibliche Beleidigung von Offizieren und Instruktionsoffizieren bei diesen Vorfällen nicht stattgefunden hat. Die Verfügungen des Departements lauten: 1) Die 3. und 4. Kompagnie des Bataillons 94 haben zu Strafdienst nach Chur einzurücken.

2) Mit deren Einberufung ist sofort zu beginnen, und zwar in vier möglichst gleichen Abtheilungen von je ca. 50 Mann, die Offiziere und Unteroffiziere beider Kompagnien auf die Abtheilungen gleichmäßig vertheilt. Nicht einzuberufen sind die bereits mit Arrest Bestraften. 3) Der Strafdienst dauert 10 Tage, Einrückungs- und Entlassungstag inbegriffen. Die Einrückungstage sind durch den Waffenchef der Infanterie festzusetzen. 4) Das Aufgebot ist durch das Militärdepartement von Tessin zu vollziehen. 5) Der Waffenchef der Infanterie ist ermächtigt, 4 bis 5 Instruktoren oder Instruktionsaspiranten zu diesen Strafkursen einzuberufen.

6) Die Disziplin ist mit rücksichtslosester Strenge zu handhaben. Die Strafdetachements sind während des ganzen Strafdienstes zu konsigniren. 7) Die zum Strafdienst nicht Einrückenden sind ohne Unterschied vor ein Kriegsgericht zu stellen, was im betreffenden Auf-

5

Feuilleton.

Verwechselt.

Von Alex. v. Degen.

Nachdruck verboten.

Johann machte ein etwas erstauntes Gesicht. „Aber Herr von Königsdorf wohnen doch in Berlin, ich war vorhin in der Wohnung mit der —"

Er unterbrach seine Rede, da der Hauptmann rauh einfiel: „hier auf dem Vorsaal wünsche ich nicht zu antichambrieren."

Devot riß Johann die Flügelthür auf zum rothen Salon, wo Exzellenz mit gewinnendem Lächeln den Neveu empfing.

„Ich komme wohl etwas zeitig, liebe Tante," begann Arno, nachdem man Platz genommen, „ich bin erst um fünf Uhr geladen und jetzt ist es erst soeben dreiviertel."

„Hast du denn meinen Brief nicht bekommen, lieber Neveu, heute Morgen? Ich übergab ihn Johann persönlich und bat dich erst um halb sechs zu kommen."

„Nein, o wie mir das leid thut, dich gestört zu haben! Ich will wieder gehen." Er erhob sich.

„Nein, nein, lieber Arno, bleibe nur hier; wenn aber der Baron Lilienstern mit seiner Tochter kommt, so sei so gut und gehe in das Nebengemach, in das Zimmer meines seligen Mannes, ich will in deinem Interesse vor dem Essen mit dem Vater Cillys sprechen, nachdem diese mir rückhaltslos ihre Liebe zu dir —"

„Was — zu — mir — Cilly? —"

„Schnell, schnell, Arno! Begieb dich in das Zimmer und komme nicht eher herein, als bis ich dich benachrichtige oder es dir durch Johann sagen lasse, aber dann tritt in den Salon durch die Flurthür, damit es nicht auffällt. Ich denke, bestimmt bei dem Baron zu reüssieren."

Gerade hatte sich die Thür geschlossen hinter Arno, als der Baron von Lilienstern, ein kleiner patenter Herr, mit martialischem weißen Schnurrbart, das volle weiße Haupthaar jugendlich frisiert, mit Cilly eintrat. Galant küßte er die schlanken Finger Ihrer Exzellenz.

„Ich hätte eine Bitte an den alten Freund des Hauses," begann Exzellenz, indessen sich Cilly unauffällig in das Boudoir der Hausfrau begab, „wenn Sie mir eine Unterredung unter vier Augen gestatteten."

Der Baron verneigte sich lächelnd, schob der Dame galant einen der Sessel hin, und nahm neben ihr Platz.

„Et, et, Exzellenz, ich weiß alles," begann zum großen Erstaunen der Tante der Baron. „Sie wollen meine Cilly unter die Haube bringen; sehr charmant von Ihnen, daß Sie sich meines einzigen Kindes angenommen haben; Cilly aber hat heute, als sie von Ihnen kam, gebeichtet. Ich hatte es lange gemerkt, daß das Kind für den Lieutenant —"

„Hauptmann" unterbrach ihn Exzellenz.

Der Baron schien den Einwurf nicht zu beachten und fuhr fort. „Arno von Königsdorf —"

Exzellenz nickte sehr beifällig.

„Sich interessierte; ich kenne den jungen Mann bereits mehrere Jahre, ich billige die Wahl meines Kindes, mit Freuden gebe ich meine Zustimmung. Ich wußte bis jetzt nicht, daß der junge Mann Ihr Neffe sei, sonst hätten wir schon längst ein Wort darüber reden können. Um so angenehmer ist es mir, theure Exzellenz, daß wir heute in Ihrem Hause so ganz unter uns die Verlobung feiern können."

Exzellenz reichte dem Baron die Hand.

„So wollen wir die Glücklichen rufen, ich bin namenlos glücklich, daß endlich mein Herzenswunsch erfüllt ist."

„Rufen? Den Lieutenant?" fragte der Baron verwundert, „ist er denn schon hier?"

In der Freude ihres Herzens hatte Exzellenz ganz ihre Verabredung mit Arno vergessen. Sie eilte an die Thüre, während Cilly aus dem Boudoir trat, und rief:

„Arno komm, der Baron ist mit allem einverstanden, empfängt unseren Segen!"

„Aber Tante!" sagte Arno betroffen, der ein ebenso erstauntes Gesicht machte, wie der Baron und Cilly. „Aber Tante, ich kenne ja die Herrschaften gar nicht! Hauptmann von Königsdorf", stellte er sich vor, „ich glaube," wandte er sich an den Baron, „hier muß wohl ein kleines Mißverständniß obwalten."

Dieser sah stumm die Exzellenz an, die vollständig außer Fassung in den nächsten Fauteuil gesunken war.

In diesem Augenblick allgemeiner Stille öffnete Johann die Flügelthüren mit den Worten:

„Herr Lieutenant von Königsdorf!"

„Bitte, Herr Baron, stellen Sie mich Exzellenz vor!"

„Das ist der Richtige," lachte dieser, „Kinder, umarmt Euch, das Mißverständniß soll sich schon aufklären!"

Der Hauptmann und der Lieutenant machten sich bekannt, während der Baron Exzellenz zuflüsterte:

„Die Sache bleibt selbstverständlich unter uns, Sie haben ein gutes Werk für Ihren Hauptmann thun wollen, und sind durch Cillys Beichte in Ihrem Glauben bestärkt worden. Einen Moment entschuldigen Sie mich, ich will dem braven Hauptmann reinen Wein einschenken."

Als der Vetter mit Arno in das Herrenzimmer gegangen war, flüsterte Cilly dem Geliebten zu:

„Du, dein Namensvetter ist der Herr, von dem ich dir sagte, daß er mich gestern immer mit so sonderbaren Blicken in der Ausstellung angesehen hatte!"

„Diese Vetterschaft hat mir schnell zu meinem Glück ver-

gebot bemerkt ist. 8) Der Waffenchef der Infanterie hat zu erheben, ob die Soldaten Bassali und Buzzi sich unter denjenigen befanden, welche mit 20 Tagen Arrest bestraft worden sind. Ist letzteres nicht der Fall, so ist ihre Strafe ebenfalls auf 20 Tage, je den zweiten Tag mit Wasser und Brod zu erhöhen. — Auf die Mittheilungen einzelner Blätter hin, daß am Tage der Entlassung des Regiments wiederum Unruhen stattgefunden hätten, hat das Militärdepartement Untersuchung durch einen Justizoffizier angeordnet.

— Die ostschweizerische geographisch-kommerzielle Gesellschaft hat den aus seinem Amte scheidenden Hrn. Bundesrath Droz in Anerkennung der eminenten Dienste, die er als vieljähriger Chef des schweizerischen Handelsdepartements dem Handel und der Industrie unseres Vaterlandes geleistet, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Herr Droz hat diese Aufmerksamkeit in freundlichster Weise verdankt.

— Presse. In die Redaktion der „Basler Nachrichten" wird am 1. Januar 1893 Herr Alfred Beetschen in St. Gallen eintreten.

— Orthographie. Der Erziehungsrath des Kantons Luzern hat beschlossen, die preußische Orthographie nach Dudens Wörterbuch einzuführen, doch mit der Modifikation, daß das th aus den deutschen Stammwörtern vollständig wegbleiben soll. Es sind etwa fünf solche Stammwörter (wie Thal, That, Thor), die Duden mit h schreibt, um den sonst kurzen folgenden Vokal zu dehnen. Die Zürcher dagegen ihre eigene Orthographie beibehalten.

— Bundesschnapslager. In Romanshorn werden eidgenössische Alkoholgebäude errichtet, die ihrer Vollendung entgegengehen. Der Bau wird als Musterbau bezeichnet. Er enthält kolossale Reservoirs. Das größte dieser mächtigen Gefäße hält 370,000 Liter. Zu seiner Füllung bedarf es 37 Eisenbahn- sogen. Bassin- oder Kesselwagen. Andere Gefäße haben 3000 bis 1000 Hektoliter Inhalt. Die Anlage wird jetzt schon elektrisch beleuchtet.

— Einfuhr von Käse in Rumänien. Der rumänische amtliche „Anzeiger" veröffentlicht einen Entscheid, nach welchem Käse, selbst wenn derselbe durch Orte passirte, in denen die Cholera herrscht, in Rumänien eingeführt werden darf, wenn derselbe hermetisch verpackt oder in direktem Wagen eingeführt wird.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 25. November 1892.

Die ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern hat die Abhaltung der VI. schweizerischen landwirthschaftlichen Ausstellung verbunden mit einer Forst- und Fischereiausstellung übernommen und es ladet das bestellte Organisationskomite die Kantonsregierungen ein, Kommissäre zu ernennen, welche für die Beschickung der Ausstellung Seitens des Kantons zu sorgen hätten und den Verkehr mit den Ausstellern vermitteln würden. Das bezügliche Kreisschreiben wird den zuständigen Direktionen zur Formulirung ihrer Vorschläge mitgetheilt.

Die Wahl des Herrn Pfarrer W. Merz in Suhr zum Pfarrer der Kirchgemeinde Zofingen wird genehmigt. Herr Merz erhält auf sein Ansuchen die Entlassung von der bisher bekleideten Pfarrstelle in Suhr in Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den reglementarischen Zeitpunkt.

Es sind bürgerliche Fortbildungsschulen neu errichtet worden: in den Gemeinden Fislisbach und Oberhofen und sodann in den Gemeinden Wohlenschwyl und Büblikon; die beiden letztern Gemeinden haben sich verständigt, eine solche Schule gemeinsam zu errichten. An diesen sämmtlichen Anstalten wird der Schulbesuch vom Regierungsrath obligatorisch erklärt.

Dem Handwerker- und Gewerbeverein von Aarau wird an die im Frühling dieses Jahres durchgeführten Lehrlingsprüfungen, welche sich auf das Gebiet des ganzen Kantons erstreckt hatten, ein der Zahl der Kandidaten (37) und dem Umfang der entstandenen Kosten entsprechender Staatsbeitrag bewilligt.

Die Gemeinden Ober-Rohrdorf und Meisterschwanden haben ihre Löscheinrichtungen durch verschiedene Neuanschaffungen vervollständigt. Nachdem sich ergeben, daß dieselben den reglementarischen Anforderungen entsprechen, wird beiden Gemeinden ein Staatsbeitrag von 25% der Kosten angewiesen.

Vom reformirten Synodalausschuß wird mitgetheilt, daß die Herren E. Frey in Aarau; Eugen Hagnauer in Brugg und R. Hauri in Zofingen von der Synode als Klaßhelfer wieder bestätigt worden seien und daß er an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Spiegelberg, nunmehr Pfarrer in Tegerfelden, den Hrn. Gotthilf Witzemann von Aarau in Casteln, zum Helfer gewählt habe.

— Zur Aarkorrektion. (Eingesandt von der untern Aare.) „Die Aarkorrektion befriedigt augenscheinlich die Anwohner nicht, und es ist offenes Geheimniß, daß sie von diesem Geschenk nicht entzückt sind. Item, es ist da und die Zeit wird lehren, ob das Werk den gehegten Erwartungen entspricht." So schreiben Sie in Nr. 277 Ihres geehrten Blattes. Bis hieher gehen wir mit Ihnen einig. Zu Ihren übrigen Ausführungen erlauben Sie uns unsere berechtigten Zweifel und dann auch die Ueberzeugung, daß Sie theilweise unzutreffend berathen sind. In dieser gewiß sehr ernsten Frage die „Botschaft" und mit dieser die Politik herbeizuziehen, ist übel angebracht. Wir können Sie versichern, daß man die ganze betheiligte Bevölkerung, welcher Parteirichtung dieselbe angehören mag, einig findet und dieser heute noch, trotz der Enthüllungen der „Aarg. Nachr." und trotz der am 23. abhin vollzogenen Untersuchung der Bau- und Finanzdirektion noch die Parole gilt: mehr Licht!

Die fünf betheiligten Gemeinden haben an die Aarekorrektion einen Beitrag von Fr. 142,500 zu schwitzen und überdies noch ihren Antheil an den Beitrag des Kantons von Fr. 427,500. Da hört die berühmte aarg. Politik, die ohnehin schon längst nicht mehr einen Fünfer werth ist, auf. Sein oder Nichtsein tritt da unten an uns heran. Deshalb beschloß die ganze Gegend, die von der „Botschaft" anvisirte Interpellation und wird zweifelsohne auch eine durchgreifende fachmännische Untersuchung verlangen. Wir greifen einer voraussichtlichen Erörterung im Großen Rathe nicht vor, haben aber noch beizufügen, daß wir bis jetzt keinen Grund haben, den leitenden Direktionen irgend welches Mißtrauen entgegen zu bringen." —

Diese Mittheilung eines Anwohners der untern Aare begrüßen wir. Nur müssen wir einer Bemerkung derselben eine andere entgegenhalten. Wenn die „Botschaft" und die „Politik" und wenn auch persönliche Verhältnisse in diese Angelegenheit gezogen wurden, so sind daran lediglich die „Botschaft" und ihre Nachbeter schuld und sie allein.

Wir haben diese Blätter die „offiziöse Presse" genannt. Es ist eine noch nie bestrittene Thatsache, daß die „Botschaft" von einem aargauischen Regierungsrathe als Parteiblatt geleitet wird.

Wenn daher in einem solchen Blatte so schwere Vorwürfe gegen die Ausführung eines staatlichen Werkes erhoben worden, so hat doch die übrige Presse, die nicht in die Thätigkeit der Regierungsdirektionen und ihrer Organe eingeweiht ist, das vollkommenste Recht, sich über solche Vorwürfe ihre eigenen Gedanken zu machen. Denn es wäre ja der „Botschaft" in Klingnau zuerst möglich gewesen, sich in Aarau zu erkundigen, ob die gegen den Oberingenieur in derselben gebrachten Mittheilungen wahr seien. Nun ist es aber bis zur Stunde nicht wahr, daß jener entlassen worden ist und es ist nicht bewiesen, daß jener die Schuld an allfälligen Mängeln der Aarekorrektion trägt.

Wenn wir daher in den Verhältnissen, wie sie die „Botschaft" und ihre Nachbeter dargestellt haben, eine auf persönlichen Motiven beruhende Intrigue erblicken, und wenn wir eine Mittheilung aufnahmen, welche diese Intrigue bloßlegte, so handelten wir genau im Sinne des heutigen Herrn Einsenders, der „Mehr Licht will". Es handelt sich für uns nicht um die Person dieses oder jenes Ingenieurs noch um politische oder persönliche Freundschaften, und daher haben wir mit aller Schärfe „Auspacken" verlangt.

Es ist zu erwarten, daß im Großen Rathe auf die Interpellation nach allen Richtungen gehörig Licht verbreitet werde, mehr wollen wir nicht.

Im Uebrigen sollte man es derjenigen Presse danken, welche Fehler in öffentlichen Zuständen schonungslos angreift und nicht verwedelt, auch auf die Gefahr hin, hiebei in Zeitungsfehden zu gerathen. Daß die jetzige Politik im Aargau keinen Fünfer werth ist, bezweifeln wir gar nicht; es frägt sich nur welche. Jedenfalls haben die Anwohner der untern Aare keine Ursache, derjenigen Politik ein Loblied zu singen, welche im Beginn der neuen Aera es dahin brachte, daß sie noch bis ins nächste Jahrhundert hinein auf dem ungenutzten „dummen Salz" über die ungehobenen Schätze der Erde nachstudiren kann. —

— Ein aargauischer Lehrerbund. In aller Stille haben die aargauischen Lehrer eine Vereinigung beschlossen, nach welcher sie einander beistehen wollen, wenn einer oder eine ungerecht weggewählt werden sollte. Der „Neuen Zürcher Zeitung" wird darüber geschrieben:

„Der aargauische Lehrerverein bezweckt nun gar nicht etwa, einer Gemeinde einen unbrauchbaren Lehrer aufzubinden, er will nur der grundlosen Willkür ein Ziel setzen. Lehrer, welche wegen Untüchtigkeit, wegen anhaltender Pflichtvernachlässigung, oder wegen sittlicher Defekts von ihren Stellen weggewählt werden, erhalten vom Vereine keinen Schutz. Findet irgendwo eine Nichtwiederwahl statt, so hat eine besondere Kommission die Aufgabe, den Fall zu untersuchen und je nach der Lage der Verhältnisse zu entscheiden, ob die Gemeinde statutarische Gründe für eine Nichtwiederwahl hatte. Diese Kommission zählt fünf Mitglieder, eines stellt der Kantonalausschuß, zwei der Ausschuß des Bezirks, in welchem der Fall vorkam, und zwei werden aus der betreffenden Gemeinde genommen: ein Freund und ein Gegner des Weggewählten. Findet die Kommission, es treffe für die Nichtwiederwahl keiner der in den Statuten vorgesehenen Gründe zu, so ist jedem Vereinsmitglied die Bewerbung um die vakante Lehrerstelle untersagt, bis dieselbe mit einer um 200 Fr. erhöhten Besoldung ausgeschrieben worden ist. Die Gemeinde hat also im Interesse der Lehrerschaft ein finanzielles Opfer zu bringen."

— Ein aargauischer Rezitator: An der Novemberfeier des Grütlivereins Baden hat sich Herr Stadtrath Anner als Deklamator großen Erfolg errungen. Herr Anner, ein bekannter und trefflicher Sänger und auf der Bühne wohlerfahren, hat als Rezitator auch im Auslande großen Beifall gefunden.

Wie wir wissen, hat sein Vortrag von Gedichten, Balladen und Monologen überall ergreifende Wirkung erzielt und großer Begeisterung gerufen. Es dürfte sich vielleicht einer der hiesigen musikalischen Vereine die Frage nahe legen, ob er nicht sein Programm für öffentliche Produktionen durch Aufnahme einer Rezitation des Herrn Anner bereichern und diesen ersuchen sollte, auch einmal in der Residenz aufzutreten. Wir sind überzeugt, daß ein Verein hiemit eine dankbare Aufgabe übernähme.

— Gränichen. * Die geehrten Leser dieses Blattes, die im Besitze von Volksschriften sind, die sie nicht mehr gebrauchen, werden hiemit gebeten, solche unserer Dorfbibliothek gütigst abgeben zu wollen.

Den freundlichen Spendern zum Voraus unsern besten Dank!

Die Bibliothek-Kommission.

— Diebstähle. Auf Benzligen (Vordemwald) wurde letzte Woche in drei verschiedenen Häusern eingebrochen und Kaninchen, Aepfel und Kartoffeln entwendet. Ob diesem Streifzuge scheinen die Diebe starken Appetit bekommen zu haben, denn sie drangen darauf in das Schulhaus ein, machten Feuer und bereiteten sich aus den angegriffenen Lebensmitteln ein frugales Mahl mit Kaninchenpfeffer. Bei ihrer Abreise ließen sie noch die Vorhänge des Schulzimmers mit laufen.

Auch in Seon wurden Kaninchen und ein Bündnergeschirr entwendet, in Niederlenz wurde ohne Erfolg eingebrochen. —

— Wynenthalbahn. Die Aarg. Bank, Aarg. Creditanstalt und Allg. aarg. Ersparnißkasse haben die ihnen vom Initiativkomite zugemuthete Subvention für das Wynenthalbahnunternehmen abgelehnt.

Man sucht die Gründe in den Konsequenzen, welche eine Entsprechung des Gesuches in sich geschlossen hätten. In einer Zeit, wo die neuen Bahnprojekte fast ununterbrochen sich folgen und an das Kapital appelliren, da dürfen die öffentlichen Kassen sich nicht mitreißen lassen, sondern müssen ihre neutrale Stellung entschieden zu wahren suchen, wenn sie andernfalls nicht ein bindendes Präjudiz für alle Zukunft schaffen wollen.

— Zezwyl, Corr. v. 25. Nov. Heute hat hier eine Versammlung von Gemeinderäthen und Bürgern aus den meisten Gemeinden des Bezirks zur Besprechung der Gerichtspräsidentenwahl stattgefunden. Vertreten waren nicht die Gemeinden Schmidrued, Leimbach und Burg, anwesend waren 49 Mann. Die Versammlung besprach vorerst die grundsätzliche Frage, ob ein Jurist oder Nichtjurist zur Wahl zu empfehlen sei. Mit allen gegen drei Stimmen wurde einem Juristen der Vorzug gegeben. Nach Erledigung dieser Vorfrage ging die Versammlung zur Aufstellung von Vorschlägen über.

In geheimer Abstimmung erhielten folgende Herren Stimmen: Herr Fürsprech Schibler, Justizsekretär in Aarau 32; Herr Dr. Walter Merz in Menziken 14. Zweifelsohne wird Herr Schibler aus der Wahl hervorgehen, da derselbe bereits seit längerer Zeit im Staatsdienste Gelegenheit hatte, sich mit den manigfaltigen juristischen Fragen praktisch zu beschäftigen.

— (Corresp.) Die Heilsarmee, die in Seengen bereits das Geschäft liquidirt, hat ihre Vorposten nach

---

helfen," lachte der Lieutenant, „das verdanken wir hauptsächlich dem guten Johann, der den Brief bei mir abgegeben, statt bei dem Hauptmann."

„Und dann, daß ich gebeichtet habe! Ich habe doch furchtbar viel Courage, ebensoviel wie ein Lieutenant!" lächelte Cilly.

Jetzt traten die Herren wieder herein. Man nahm an der Tafel Platz. Die anfängliche Befangenheit der Exzellenz mußte bald dem gesunden Humor, den der Baron und Arno I., wie er ihn scherzend nannte, entwickelten, weichen.

Recht, recht spät verabschiedete sich der Baron mit dem Brautpaar. Arno blieb noch bei der Tante zurück.

„Ja, Tantchen, mit uns war es mal wieder nichts, trotzdem ich dir den Gefallen gethan! Aber wenigstens hast du die Befriedigung, daß ein Namensvetter von mir, also so zu sagen ein Namensneveu von dir, sich in dem Hause verlobt hat. Lebe wohl, liebe Tante, nochmals herzlichen Dank für deine Bemühungen!"

„Wo willst du jetzt hin?"

„Morgen früh mit dem ersten Zuge nach Lellin zu meinem Freunde, dem Major a. D. von Senden. Jagen, Fischen, Angeln, Reiten soll mir die Zeit vertreiben!"

„Ich glaub's dir, daß du dich hier aus Berlin fortsehnst," sagte die alte Dame. „Adieu, Arno!"

* * *

Exzellenz gab vierzehn Tage später dem Baron und dem Brautpaar ein kleines Frühstück.

„Arno kommt etwas später," sagte die glückstrahlende Braut bei der Ankunft, „er hat noch Dienst, das sind so kleine Schattenseiten des Lieutenantsbrautstandes!" lächelte sie."

„Und in der Ehe wirds noch schlimmer," meinte Exzellenz.

„Gratuliere, gratuliere, Tantchen!" — Exzellenz hatte seit acht Tagen den Namensvetter als wirklichen „Neveu," wie sie sagte, anerkannt und ihm das trauliche „du" gewährt — „der Neveu, der wirkliche, hat sich verlobt, hier lies," und reichte ihr das Zeitungsblatt.

„Meine Verlobung mit Fräulein Ella von Senden, zweiten Tochter des verstorbenen Majoratsherrn Paul von Senden und seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin Eleonore, geborene von Züsow, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Lellin, den 20. Oktober 188..

Arno von Königsdorf,
Hauptmann und Kompagniechef
im
X. Infanterie-Regiment Nr. 9.

„So ist er unter der Haube!" flüsterte Exzellenz sichtlich ergriffen. „Nun will ich wenigstens versuchen, da er meinen Rath befolgt, ihn als Mayor nach Berlin zu bringen."

Ende.

Leutwyl und Boniswyl vorgeschoben. Wir können ihnen in ersterem Orte kein gutes Prognostikon stellen. Die Bise geht in der Höhe zu stark.

— **Wohlen.** Auf einem Treibjagen, das vor einigen Tagen im Bärholz von Jägern von Wohlen und einigen Herren aus Aarau unternommen worden ist, wurden 10 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

Zürich.

— Die Zürcher Kantonalbank antwortet auf die Eingabe des Bauernbundes um Zinsreduktion: „Auf Ende Februar 1893 wird die Rechnung über das Geschäftsjahr 1892 fertig gestellt werden und der Bankrath setzt Werth darauf, bei Entscheid der Zinsreduktionsfrage das Ergebniß des laufenden Jahres zu kennen; es ist gewiß leicht begreiflich, wenn die Bankbehörde einen so wichtigen Schritt, wie der in Rede stehende ist, nicht thun will ohne sich vorher über die Situation der Bank ein ganz klares Bild gemacht zu haben. Einen völligen Ueberblick gestattet jeweilen nur die Jahresrechnung. Auf den gleichen Zeitpunkt (Ende Februar 1893) werden wir neuerdings einen Posten 3½%iger Obligationen künden, nachdem wir bereits im Laufe dieses Jahres einen Theil unseres Obligationenkapitals in 3,5%oige Titel konvertirt und dadurch den Boden für eine Zinsreduktion wesentlich vorbereitet haben. Wir wollen gerne den Erfolg der in Aussicht genommenen Operation abwarten, um dann, wie wir hoffen, mit geringeren Bedenken an die Frage der Zinsermäßigung herantreten zu können.

In materieller Beziehung versichert der Bankrath, daß er nicht ermangeln werde, eine Zinsermäßigung eintreten zu lassen, sobald die Zinsverhältnisse im allgemeinen und die Zinslast der Kantonalbank im speziellen dies gestatten. „Die Kantonalbank hat von jeher diese Praxis befolgt und sie wird nicht davon abgehen, indem sie sich der Pflicht, der Landwirthschaft, speziell dem kleineren und mittleren Grundbesitz, besondere Berücksichtigung angedeihen zu lassen, wohl bewußt ist.

Bern.

— Donnerstags fand in Bern eine stark besuchte Anti-Wassilieff-Versammlung statt; die Zahl der bisherigen Unterschriften ist 1600, es stehen noch ca. 400 aus; man beabsichtigt nicht nur einen Protest gegen die Klassenhetze Wassilieffs, sondern eine gesellschaftliche Annäherung an alle Arbeiter, auch die Handlanger; gewerkschaftliche Formationen nach Analogie der alten Zunfte von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind vorgesehen.

St. Gallen.

— Der Kantonsrath nahm mit 147 gegen keine Stimme die Vorlage betreffend Verfassungsrevision im Sinne der Einführung des Proporzes an. Die Volksabstimmung wurde auf den 29. Januar 1893 festgesetzt.

Freiburg.

— Der Große Rath bestätigte Staatsrath Bossy als Ständerath und wählte als Staatsrathspräsidenten Schaller.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 24. Nov. Im Verfassungsrath wurde heute die Berathung über das Wahlkreisgesetz angefangen. Die Diskussion ist sehr lebhaft, besonders über die von der Kommission vorgeschlagene Vereinigung der drei oberen Landschaften Riviera, Blenio und Leventina in einen einzigen Wahlkreis. Die Kommissionsvorlage hat große Chancen, angenommen zu werden.

Berlin, 25. Nov. Die Zentrumsfraktion beschloß, den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes bei dem Reichstag einzubringen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— **Kochkurs der Kulturgesellschaft.** (Mitgeth.) Zu dem am 1. Dezember nächsthin beginnenden unentgeltlichen Koch- und Haushaltungskurs haben sich 66 Theilnehmerinnen angemeldet: 56 aus dem Bezirk Aarau, 10 aus anderen Bezirken und Kantonen; letztere können selbstverständlich nicht berücksichtigt werden.

Aus den 56 Bewerberinnen aus dem Bezirk Aarau sind nun zur Theilnahme am Kurs gemäß dem Beschluß, den die Generalversammlung der Kulturgesellschaft s. Z. in Küttigen gefaßt hat, vorab 20 ausgelesen worden, deren ökonomische und sonstige Verhältnisse für sie einen solchen Kurs besonders wünschenswerth erscheinen lassen.

Die übrigen mußten auf künftig abzuhaltende Kurse vertröstet werden.

Kursleiterin ist Fräulein Anna Stalder von Meggen, die sich für solche Kurse eigens ausgebildet und deren schon mehrere mit bestem Erfolg geleitet hat.

Von der Militärdirektion sind für denselben in verdankenswerthester Weise die Küche und ein Theoriezimmer der Infanteriekaserne zur Verfügung gestellt worden und er benutzt zum Kochen zwei extra für solche Kurse angeschaffte einfache Kochherde, welche aus den Kulturgesellschaften aus dem Alkoholzehntel zur Verfügung stehen, den Beträgen angekauft wurden.

Die überaus große Zahl der Anmeldungen zur Theilnahme beweist, wie sehr auch in unserem Bezirk die Abhaltung solcher ganz einfacher Koch- und Haushaltungskurse ein weit gefühltes Bedürfniß ist.

— Der rege Menschengeist dringt immer mehr und mehr in das Geheimniß der Natur ein: mit gerechtem Stolz dürfen wir auf die Erfolge der neu erblühten Wissenschaft blicken, die in den letzten Jahrzehnten unendlich viel für die Menschheit gethan hat, indem sie sich nach allen Richtungen hin bemüht, die Lebensdauer zu verlängern und die Bedingungen des Lebens zu verbessern. So ist es auch für die Pflege der Haut geschehen, die für die Gesundheit des menschlichen Körpers von eminentester Wichtigkeit ist. Einen großen Fortschritt verdankt die Hygiene der Haut, der epochemachenden Entdeckung des Professor Liebreich, daß das natürliche Fett der Haut, das derselben ihren Schutz gegen ansteckende Keime der Luft verleiht, nichts anderes als Lanolin ist. Es folgt hieraus, daß die Anwendung des Lanolins für die Hautpflege die einzig rationelle ist. In der That sehen wir, wie die so lästigen Hautaffektionen, wie Pickel, Ausschläge, Frost, Rauhheit, Aufspringen der Haut unter Lanolinbehandlung rasch verschwinden, wie Kinder durch Lanolin vor dem so lästigen Wundsein geschützt werden, und wie dasselbe, wenn es bereits aufgetreten ist, durch Lanolin rasch beseitigt wird. Man verwendet das Lanolin am besten in Form von Toilette-Lanolin, das in fast allen Apotheken und Droguerien zu billigem Preise käuflich ist.



Anstößlicher Beweis.

Wenn man ein einziges Mal die wunderbare Wirkung der **Crême Simon** gegen **aufgesprungene u. rothe Hände und Haut** und gegen **Frostbeulen** gesehen hat, wird man sich überzeugen, daß für die Pflege der Haut kein anderes wirksameres Gold Cream existirt. Das **Puder de Riz** und die **Seife Simon** vervollständigen diese glückliche Wirkung. Man verlange die Unterschrift **Simon**, rue Grange Batelière, 13 Paris.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseurs-läden 2c. 5267

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern.**

Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. **in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**

General-Depôt für die Schweiz: R. Hagel, Zürich.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Rhol.	Barometerstand i. mm. Rebd.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrade.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	7,5	731,4	767,9	W.	85	bewölkt
25.	Abends 9 „	5,5	732,1	768,6	W.	100	„
26.	Morg. 7 „	2,9	733,0	769,5	NE½	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 4,3 °C. Maximum 7,9 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht 2,8 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. November.
Vorwiegend bewölkt mit Neigung zu weitern Niederschlägen.

Vereinschronik.

C.-V.

Sonntag
10 Uhr Männerchor.
10½ „ Gemischter Chor
Probe.

V. S. G.-R.

Sonntag den 27. November 1892,
Vormittags 10 Uhr
Sitzung
in d. Brauerei Rykiker, (Leistzimmer)

Die Wichtigkeit der Traktanden macht das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend nothwendig
Der Vorstand.

V. J. K.

Obligatorische Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. **Der Vorstand.**

Kaufmännische Gesellschaft.

Heute Abend
Gemüthliche Vereinigung
Bayrische Bierhalle, 1. Stock.

Sängerbund.

Vormittags 10 Uhr.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 28. Novb., Abends 8 Uhr im **Kreuz.**
Herr Professor Hunziker:
Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Herrn Prof. Dr. Rochholz.

V. e. T. W.

Sitzung.

Grütli-Verein Aarau.

Sitzung Samstag den 26. Nov.
Abends 8½ Uhr, im Lokal.
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.

Rechnungen für die Gesellschaft sind bis Ende dieses Monats dem Unterzeichneten einzureichen.
Emil Henz.

Leichen-Anzeige.

Nro. 81.

Freitag den 25. Novbr. starb:
Marie Pauline Siegrist, Schuhmacher v. Meisterschwanden. Alter: 7 Monat und 16 Tag.
Beerdigung: Montag den 28. Nov., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 376.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hindschiede unseres lieben Kindes
Lina Weber, Kühers,
danken herzlich
Die betrübten Eltern.

Freundliche Einladung

an die hiesigen **Altersgenossen vom Jahre 1846** zu einer gemeinschaftlichen Besprechung auf Sonntag den 27. Nov., Nachmittags 3 Uhr.
Kurhaus Alpenzeiger.
Einige 1846er.

Publikation.

Da es öfters vorkommt, daß schulpflichtige Knaben Schießübungen mit Flobertgewehren an Stellen und Plätzen vornehmen, wo die öffentliche Sicherheit gefährdet erscheint, wird andurch darauf aufmerksam gemacht, daß derartiger Unfug durch § 13 der kantonalen Feuer-Ordnung vom 13. Mai 1806, sowie durch § 12 der städtischen Polizeiverordnung ausdrücklich verboten ist und daß gegen Fehlbare unnachsichtlich mit Strafen eingeschritten werden müßte. 5270

Aarau den 25. November 1892.
Der Gemeinderath.

Heute Abend
Hasenpfeffer.

Restauration Vogt,
am Graben.

Morgen Sonntag
Gallerichpasteten

empfiehlt **Ed. Kunz,** Cond.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Marie Pauline

nach kurzer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterlassenen:
Adolf Siegrist, Schuhmacher
& Familie.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 28. November, Mittags 11 Uhr.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**
J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**

Empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Erismann & Blattner, Weißwaarengeschäft,

Hintere Vorstadt, **Aarau.**
Nach Maaß und ab Lager empfehlen wir:

Herrenhemden

(beste Schnitte) in weiß, Flanelle, Halbflanelle und Oxford.

Damen- und Kinderwäsche.

Ferner zu billigen Preisen: 5271

Kragen, Cravatten, Hosenträger etc.

sowie **Flanelle und Halbflanelle für Hemden und Unterkleider.**

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Bydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Frisch angelangt:

Geräucherte und frische Salzhäringe.
Rollmops und Sardinen.
Jeden Samstag frisch gekochte **Knöchli und Füßli.**
Es empfiehlt sich aufs beste
Johann Eggimann,
5263 Wirth.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schübling
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Schöne frische
Eier

per 100 Stück à **Fr. 8. 75**
empfiehlt 5202
J. Wehrli, Bäcker.

Prima Rindfleisch, Prima Mastkalbfleisch,

extra fetten **Speck** und **Flammenschmalz,** sowie täglich frische **Bratwürste, Wienerli,** empfiehlt
Adolf Müller, Metzger.

Zu kaufen gesucht.
Eine Kopirpresse.

Wo, sagt die Exped. 5262

Zu verkaufen.
Ein schönes **Saugkalb.**
J. Hoffmann,
Feer'sches Gut, **Aarau.**

Gesucht.
Ein zuverlässiges Mädchen als **Kellnerin.**
Brauerei Hirschen.

Eine **Magd,** welche das Kochen und die Hausgeschäfte gründlich versteht, sucht **Stelle** zum sofortigen Eintritt. 5215
Zu erfragen in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße.

Aus unserm Versandtgeschäfte verbleiben täglich

Hunderte von Stoff-Resten

von 2 bis 10 Meter Länge, die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.

Muster obiger, sowie im **Weihnachts-Ausverkauf eingefügten Restbestände der Herbst- u. Winterstoffe** bereitwilligst franko.

Rohe u. gebleichte Baumwolltücher, Flanelle, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqué zu Haushalts- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an bis zu den grössten Weiten. **Futterstoffe** in ca. 80 Farben.

Reichhaltige Musterauswahl franco.

Oettinger & Cie.,
Centralhof **Zürich.**
Erstes schweizer. Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleiderstoffen
Diplomirt 1883.

Waaren-Lager zur Italien. Waarenhalle.

Kleidungen nach Mauss werden prompt und billig besorgt.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit, von Fr.	2. 50 per Elle
Berner Halblein	" " "	2. 20 " "
Liestaler Halb ein	" " "	4. 50 " "
Halbwollenstoff	" " "	1. 70 " "
Zwirn	" " "	1. — " "
Eberhaut	einfachbreit " "	—. 45 " "
Englisch Leder und **Manchester,** extra, einfachbreit	" "	1. 70 " "
Frauenzimmerstoffe halbw. doppelbreit	" "	—. 60 " "
Milaine (Halbtuch) doppelbreit	" "	—. 45 " "
Flanelle	" "	—. 80 " "
Schipper	" "	—. 60 " "
Barchet für Hemden oder Unterkleider	" "	—. 40 " "
Jackenbarchet, doppelbreit	" "	1. — " "
Cotonne, doppelbreit	" "	—. 50 " "
Kölsch, 10/4 breit, prima	" "	—. 60 " "
Handtuchstoff	" "	—. 20 " "
Baumwolltuch, roh	" "	—. 15 " "
Baumwolltuch, gebleicht	" "	—. 18 " "
Jüppenhalblein, 3/4 breit	" "	1. 40 " "

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr. 7. —
Stiefel	" " 12. 50
Reit bottinen	" " 10. —
Fein schuhe	" " 5. 80
" hoch	" " 6. 50
" aalglschirt, warm gef., mit Absatz	" " 5. 50
" Plüschbesatz, extra hoch	" " 7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	" " 1. 20
Filzpantoffeln Nr. 36 bis 42	" " 1. —
Endefinken, große	" " 1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen	" " 2. 50
sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.	

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr. 27. —
" für Knaben	" " 7. —
Einzelne Paletots	" " 10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	" " 10. —
Ueberzieher	" " 18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	" " 3. 60
Blousen, große, prima Qualität	" " 2. 40
Ueberkleider, komplet	" " 6. 50
Hemden, System Jäger	" " 2. —
" farbig, solid	" " 2. —
" weiß	" " 3. —

Wollenwaaren und Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr. 3. 30
Waadtländerjacken	" " 6. 50
Wollene Unterleibchen	" " 2. 30
Unterhosen, weiß	" " —. 70
Capuchons, große, prima	" " 1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	" " 1. 50
Halsbinden, wollene	" " —. 25
Mittli	" " —. 30
Handschuhe	" " —. 70
Schulterkragen	" " 2. 30
Bettdecken	" " 6. —
Viehdecken	" " 1. 80
Aechte Schaffhauser Wolle per 1/2 Pfund	" " 1. 60
Wollengarn, gewöhnliches, per 1/2 Pfund	" " 1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr. 3. —
Mützen (Pelzkappen)	" " —. 50
Schirmkappen (Winter)	" " 1 80
Regenschirme	" " 1. 80
Handkoffern	" " 3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** u. **Sammetband, Corsets, Corsetschlösse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schurzketten, Schuh** und **Ledernestel, Rundholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc-** und **Papier-Kragen, Maaßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmoniken, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen-** und **Brustknöpfe, Uhrketten** u. **Schlüssel-Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** 2c. 2c.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 4802

J. Schneeberger-Salvi,
zur Ital. Waarenhalle, Rathhausgasse Nr. 3, Aarau.
Salvi-Angelino
1881—88 Ladentochter bei Camisasca.

Laubsägeholz

in **Ahorn,** schön weiß und astfrei, 5m/m. dick
empfiehlt (5143) **F. Hagnauer,** Bürstenfabrikant.

Kleidungen nach Mauss werden prompt und billig besorgt.

Zur Herbst- und Winter-Saison

erschienen

Neuheiten

in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **elegantester** apparter **Façon:**

Damen-Jaquettes & Capes

in neustem Schnitt und besten Stoffen.

Damen-Blousen

in Flanell, Tuch und Barchent.

Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)

ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.

Matinée & Morgenkleider

in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.

Hauskleider in Barchent

(Jupons und Blousen)

von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.

Unter-Röcke

hochfeine in Seide mit Flanellfutter
bis zu den einfachsten halbw.

Corsets

in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.

Mädchen-Mäntel

hochelegant,

bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.

Jaquettes in Tricot & Cheviot

für 1—12 Jahr.

Kleidchen elegant und einfach,

für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.

Knaben-Anzüge

in Tuch, Cheviot und Diagonal,

für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.

Kinder-Schürzen,

Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**

für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.

Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren

Seiden-Stoff-Resten

farbig, zu äusserst billigen Preisen.

Damen- und Kinderkleider sowie **Confection nach Mass** werden in promptester Ausführung angefertigt. **Stoffmuster** in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

5% bei Baarzahlung.

Mina Blume,
Laurenzenthorgasse.

Reichhaltigste Auswahl

in **roth, grau** und **feinfarbigen,** 5146

Bettdecken.

Halbwollene Bettdecken, grau		Fr. 2. —
" "	silbergrau und braun	" 3. 50
Rein wollene "	roth	" 5. 50
Feine " **Normaldecke** I. Qual.		" 7. 50
Hochfeine Schafwolldecken, Jacquard (feinfarbig)	bis zum feinsten	" 12. 50 " 25. —
Als Spezialität für Arbeiter empfehle schwere **Moltondecken,** gestreift, auch als Leintuch zu verwenden		" 3. 50

P. Dreßler, Frau-Camisasca-Nachf.

Prämirt a. d. Fachausstellung Biel 1892.

Künstl. Haargeflechtarbeiten

eigener Fabrikation.

Neue reichhaltige Musterkollektion. **Glasbroschen** in Gold Silber und Schwarz, zu **Photographien und Haarreliefs,** sowie Anfertigung aller möglichen **Haararbeiten.**

Höfl. empfiehlt sich 5244
J. Sommerhalder in Aarau.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Unterzeichnete empfiehlt bestens

Barchent

für Hemden und Unterkleider.

Piqué Molton,

Barchenthemden,

Gestrickte woll. Unterleibchen, Leineneinsätze, Herrenkragen & Manchetten, Frottir- & Badetücher.

Taschentücher

leinen und baumwollene,

Battisttaschentücher.

Möglichst billige Preise.

5126 **E. Haßler-Hunziker.**

Carpentier's

Haushaltungsbuch.

mit Vorwort von **Fr. Hemmann,** Pfarrer in **Herrliberg,** 10. Auflage, ist **Cassa- & Haushaltungsbuch** zugleich, gestattet durch Ausfüllung der Monats- und Jahres-Zusammenstellungen eine klare Uebersicht der für die verschiedenen Zwecke gemachten jährlichen Ausgaben und dürfte deshalb das zweckmäßigste aller Haushaltungsbücher sein.

Preis solid und elegant gebunden **Fr. 3.** Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlungen. 5241



vormals Cosulich-Sitterding
gegründet 1840.
Erste und älteste schweizerische
Kassenfabrik
empfiehlt ihre feuer-, fall- und diebsicheren Panzerkassen mit eigenem federlosen Patentschloss, Cassetten in eleganter solider Ausführung. Spezialität in feineren Schlössern eder Art. 4740

ZÜRICH H. GRUBACHER & SOHN Kinder Töchter-Braut-Aussteuern.

Aufträge
für
Einband-Decken
für die
Aarauer Blätter
zu **Fr. 1. 20**
aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.
Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Ia. hydraulischen Kalk
halten stets auf Lager und liefern zu billigstem Preise
Röhrenfabrik Richner,
5108 **Richner & Rothpletz.**

Zahnbürsten
für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten & -Kämme, Frisirkämme, Staubkämme, Hornnadeln & Pfeile,
verschiedene Sorten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Sommerhalder in Aarau.

Kleider
zum **Wenden, Reinigen, Umändern & Repariren,** sowie **Anfertigung nach Maaß** besorgt möglichst billigst 5209
Gottl. Hunziker, Schneider,
5209 Adelbändili 84.





Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Briquettes Marke B.
Anthrazit.
Coaks
Belgische Schmiede-Kohlen
verkauft billigst 5203
bei **M. Treyer,** Storchengäßli.

Spezialität in
Resten Damenkleiderstoffe Seide, Wolle & Baumwolle, Seidenbänder, Plüsch.
Besatzartikel.
Mühlhauser-Indienne
an ganzen Stücken und in Resten.
Futterstoffe in Satin und gewöhnliches Futter.
Crêpeleibchen, weiß und farbig
seiden, wollen und baumwollen für Herren und Damen.
Fabelhaft billig
Turnertricots.
Flanelle, wollen und baumwollen für Herren und Damen.
Foulardseide für ganze Kleider,
Resten für Blousen.
Spezialität in Resten.
Gelegenheit zu außerordentlich günstigen Einkäufen.
Es empfiehlt sich höflichst 5136
Arnold Hofmann,
Bahnhofstraße, Ecke bei der obern Mühle.

Die Nähmaschine
„Phönix" Original „Phönix"
ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue
Teutonia (Neues Singer-System)
diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.
Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.
Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**
Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst
A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.
Eigene Reparaturwerkstatt.
NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 447.

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.



Isländischmoos-Tabletten.
Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Wellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Soeben erschein
Von den Alpen zum Vesuv.
Reisebilder aus Italien
von
R. Wernly, Pfarrer.
Preis: Cart Fr. 2. — elez. geb. Fr. 2. 50.
Vorräthig in der Sortimentsbuchhandlung
5219 **H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.**

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

J. Dolder, am Graben, Aarau
hält bestens empfohlen:
Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher / **Leinwand** / **Leinen Piqué** einfach und doppelbreit.	**Bazin,** einfach und doppelbreit.
Tischtücher, am Stück u. abgepaßt.	**Damast,** „ „ „
Servietten.	**Piqué Molton,**
Thee- & Cafétücher.	**Barchent,** weiß und bunt.
	Ajourstoffe,
	Schürzenstoffe.

Flanellen & Tartan.
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35. Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterſendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Ventilations-Zimmeröfen
mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion, patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.
Kleine gußeiserne Oefen
für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,
Glätteöfen & Glätteeisen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Jakob Henz & Cie., Eisenhandlung,
4727 **Aarau.**



Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	**Wollene Unterleibchen, weiß**	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	**Wollene Unterleibchen, farbig**	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	**Normalhemden, halbwollen**	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	**Normalhemden, reinwollen**	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	**Unterhosen, reinwollen**	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	**Wollgarn, per Pfund**	2. 70

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Preiscourant.

Filiale St. Gallen.

L. Dressler,

Filiale Zürich.

Franz Camisascas Nachfolger

AARAU.

Abtheilung 1.

Schuhwaaren:

Mannslaschenschuhe, prima Waare Fr. 7. 50
Mannsschuhe, Façon Militär „ 9. 50
Mannsbottinen mit Elastique
„ „ und zum Schnüren „ 9. 50
Arbeitsstiefel, extra Qual. „ 12. 50
Hohe Jungenstiefel „ 14. —
Frauenschuhe ganz Leder mit Absatz „ 6. 50
Frauenbottinen I. Qual. „ 8. —
Frauenschuhe galoschirt mit Absatz „ 4. 50
Frauenfilzschuhe mit Ledersohle „ 2. 50
Kinderschuhe ganz Leder 20/25 „ 2. 25
„ „ 26/34 Fr. 4.—4. 50
Kinderfilzschuhe mit Ledersohlen Fr. 1. 20—2. —
Endefinken mit Ledersohlen „ 1. 20—2. —
„ ohne Ledersohlen f. Frauen Fr. —. 20
„ „ f. Kinder 40—60 Cts.
Filzpantoffeln für Damen, Herren u. Kinder Fr. —. 70—1. 20
Holzschuhe in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
— Schuhe werden zum Selbstkostenpreise in Reparatur genommen. —

Abtheilung 2.

Herren- & Knabenkleider:

Complete **Herrenanzüge** Wollstoff Fr. 20. —
bis zum feinsten **Kammgarnanzug** „ 45. —
Einzelne **Paletots** (Röcke) von Fr. 7. 50
Hosen & Gilets, Wollstoff Fr. 9. 50—16. 50
Einzelne **Hosen** „ 6. 00— 7. 50
„ „ hochfeine Waare Fr. 10. 50—18. 50
„ **Gilets,** schwere Waare Fr. 4. 50
Herren-Ueberzieher, neueste Stoffe u. Façons Fr. 18. — bis zum feinsten Fr. 60. —
Knaben-Ueberzieher von Fr. 3. 00—8. 50
Knaben-Anzüge „ 4. —16. 50
Arbeitshosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert Fr. 3. 50
Arbeitsgilets zu Fr. 2.—2. 50
Einzelne Knabenhosen in Wolle und Baumwolle zu billigsten Preisen.
Gestrickte Westen (Gilets de chasse) von Fr. 2. — 4. — bis 18. 50.
Anfertigung eleganter **Herren- & Knaben-Anzüge** zu billigsten Preisen.

Abtheilung 3.

Woll- & Pelzwaaren:

Hochfeine Baschliks (Kapuzen) Fr. 1. —3. 50
Kinder-Kapuzen von 60 Cts. bis Fr. 1. 50
Wollene Tücher „ 60 „ „ 2. 50
„ **Shawls,** neueste Sachen Fr. 4. 50—10. 50
„ **Kinderschlips,** 20 Cts. bis Fr. 2. —
Seidene Foulards, (Nouv.) „ „ „ 5. 50
Kindermuff von 80 „ „ 4. 50
Pelz-Muff für Damen Fr. 4. 50—10. 50
„ **-Boa** „ „ „ 6. 50—12. 50
„ **-Kragen** f. „ Fr. 1. 80, 6. 80— 9. 50
Plüsch- & Astrachan-Kragen Fr. 1. 50—6. 50
Unterröcke in Wolle u. Baumwolle „ 1. 50—8. 50
Kinderkleidchen, wollen gestrickt „ 3. 00—6. 50
Tricot & gestrickte Handschuhe, Pulswärmer etc. vom billigsten bis feinsten.

Abtheilung 4.

Tricottaillen & Tricottagen

Bigogne, Tricot, wollen f. Damen zu Fr. 2. —
Wollene „ taillen f. „ „ 4. 50
„ „ bis zu den feinsten „ „ 10. 50
Baumwoll Normalhemden „ „ 1. 90
halbwoll „ „ 2. 50
wollene „ „ 5. 50
Wollene Normalhosen für Herren und Damen zu Fr. 3. 50
„ „ **leibchen** Fr. 3. 50—5. 50
„ **& halbwoll Leibchen** „ 1. —2. 50
Gestrickte Unterleibchen f. Damen „ 2. —4. 50
Unterhosen für Herren „ 1. —3. 50
„ „ Damen „ 1. 80—3. 80
Sporthemden mit Kragen, Turnertricots in jeder Preislage.
Gestrickte woll. Strümpfe für Damen u. Kinder
Farbige & weiße Mannshemden Fr. 2. 50—3. 50

Abtheilung 5.

Manufakturen

Halbtuch, schwere Qual. Fr. 2. 20 per Elle
Halblein, „ 9/4 „ 2. 75 „ „
Guttuch, neueste Dessins Fr. 2. 95—6. 50 „ „
Schipper & Flanell, glatt 65 Cts. — 1 Fr. „ „
„ bedruckt, 95 cm. breit Fr. 1. 45 „ „
Parchent, grau 25—35 Cts. „ „
Ia. „ in allmöglichen Farben 50 „ „ „
Hemdenbarchent & Jackenbarchent v. billigsten.
Baumwolltücher, rob u. gebleicht von 75—180 cm. breit, billig wie sonst nirgends.
Futterstoffe, Kölsch, Indiennen, Damast, Schürzenstoffe etc.
Eberhaut, prima Waare 60 Cts. per Elle
Zwirnhosenstoff, waschächt 9/4 95 „ „ „
nebst allen andern Stoffen zu bekannten Ausnahmspreisen.

Abtheilung 6.

Decken & Teppiche

Halbwollene Decken, von Fr. 2. — 3. 50
Reinwollen „ in roth und grau Fr. 5. 50—6. 50
Feinfarbige Fr. 12. 50—24. —
Bettvorlagen in Jute, Brüssel etc. 60 Cts. — Fr. 6. 50
Salondecken, Plüsch, Fr. 20. 50
Tischdecken, bis zum Feinsten Fr. 2. 80—18. —
Kommodendecken „ 1. — 6. 50
Kinderwagendecken, Bettüberwürfe, Teppiche am Stück, **Linoleum, Wachstücher & Unterlagsstoffe** in prima Qual. bei billigsten Preisen.

Regenschirme

in baumwolle, wolle, halbseide und seide von Fr. 1. 80, 3. — 6. 50, 9. 50.

Wollgarne in nur reiner Wolle Fr. 1. 40, 1. 60, und 2. per ½ Pfund.

Hüte Hüte Hüte

stets das Neueste und das Beste von Fr. 3. — an. Nebst allen andern Artikeln billig wie sonst nirgends.

Es wird mein Bestreben sein, bei obigen Ausnahmspreisen meiner werthen Kundschaft nur solide, prima Waare zu bieten, und ist es bei der kollosalen Auswahl einem Jeden etwas leichtes, seine Wahl zur besten Zufriedenheit treffen zu können. — **Umtausch bei nichtpassen jederzeit gestattet.** —

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Kastanien, große, schöne,
10 Kg. Fr. 2. 70; 20 Kg. Fr. 4. 50 franco gegen Nachnahme. (2548Lg.)
5184 **G. Anastasio, Lugano.**

Vacherin-Käse, Mont d'Or,
Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo.
Rabatt nach Quantität. 4809
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Zürcher Tirgeli
Mandarinen
empfiehlt 5059
Robert Schmidt, z. Bären.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Frische **Lachs** per ½ Kilo 1. 50
„ **Winter-Salm** „ „ 2. —
„ **Schellfische** p. „ „ —. 80
„ **Hechte** „ „ 1. 30
„ **Soles** „ „ 2. —
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehbügli**
„ **Hasen**
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehpfeffer**
empfiehlt bestens 5214
Jäcker-Haller.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4159
F. & K. Schmuziger.

Unterzeichnete hält stetsfort auf Lager
Bettfedern, Flaum und Bettbarchent
zu möglichst billigen Preisen.
Ferner empfiehlt sie zur gründlichen **Auffrischung älterer Betten** ihre bekannt ausgezeichnete ärztlich empfohlene 4650
Bettfederreinigungs-Maschine.
Wittwe Schweizer-Siebenmann, im Schachen.

Zu kaufen gesucht.
Einen Glasschaft
von ca. 2 Meter Höhe und 1 Meter Breite von 5199
S. Wernli, Lehrer, **Moosleerau.**

Schuhmacher.
Geübte **Schnitt- und Absatzpolierer** finden dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von
5228 **J. J. Ammann & Söhne, Ilnau** (Ct. Zürich.)

Zu miethen gesucht.
Auf 1. Mai 1893 eine **Lokalität** dienlich zu einer Wagner-Werkstatt wenn möglich mit Holzplatz.
Sich zu melden bei 5198
Wilhelm Ging, Wagner.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Gesucht.
Ein freundliche, wenn möglich sonnige **Wohnung** von 3 oder 4 Zimmern auf Anfang nächsten Jahres oder auf Ende März. 5206
J. Kistler, Steuerpräsident.

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 5023

Zu einen Herrn zu vermiethen:
Ein freundlich, möblirtes heizbares **Zimmer** im I. Stock. 5242

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

von Montag den 28. November an.

Wie gewohnt verkaufen wir auch dieses Jahr einen großen Theil unseres **reichhaltigen Waarenlagers**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

aus, um unsern werthen Kunden Gelegenheit zu bieten den Bedarf auf den Winter in guten, soliden Stoffen, sowie in Confektion zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. Ganz besonders empfehlen wir den Anlaß zum Einkauf von praktischen und überall willkommenen **Festgeschenken.** Der Ausverkauf enthält:

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl und modernen Dessins.

Indienne, Piqué, Satin, Köper, Flanelle, Schipper,

sowie eine Menge **Resten** von schwarzen & farbigen Stoffen aller Art.

Damen-Confektion:

Regenmäntel, Jacquettes, Wintermäntel, Capes,

Tricot-Tailles, Blousen, Jupons, Morgenkleider,

Mädchen- Mäntel- Jacquettes- & Kleidchen;

Châles, Echarpes, Plüsch-Kragen.

Bettdecken.

Herrenkleider-Stoffe & Resten

zu ganzen Anzügen und für einzelne Stücke.

Halblein und Stoffe zu Knaben-Kleidern

Ueberzieher für Erwachsene & Knaben.

Die Anfertigung von **Herren-Kleidern** aus Stoffen vom Ausverkauf übernehmen wir zu reduzirten Preisen. 5251

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Bestes & billigstes

geruchloses Bodenöl

dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden.
Alleinverkauf bei 4952
F. Hagnauer, Bürstenfabt.

In der Oele in Muhen kann alle Tage geölt werden.
Jeden **Samstag** bis Neujahr Nuß u. Mohnsamen (H.R 8.174)

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl,

„Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Sager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung. Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Zu miethen gesucht.

Ein **Garten** oder ein Stück eingezäumtes **Pflanzland.** Nachfrage beim Verleger. 5248

Schöne Auswahl

Corset, Corsetschlüsse,

Regenschirme,

Körbe und Taschen,

Spielwaaren,

Kinder-Kleider

verschiedene Artikel besonders für

Geschenke

passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261

Fr. Willimann, Corsetschneiderin,

Kronenstraße Nr. 37.

Bad- & Waschanstalt.

Dienstag, Donnerstag & Samstag können die Bäder von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr benutzt werden. Warme Zimmer zusichernd. Empfiehlt sich 5138

G. Trezger.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Bossenger

Liegenschafts-Steigerung.

Die **Erben** des unterm 6. Novbr. abhin sel. verstorbenen **Jakob Bächli,** Johs. Hartmanns, von Suhr, in Buchs, bringen

Dienstag den 29. November nächsthin,

Abends 8 Uhr, im Gasthaus z. „Bären" in Buchs, an eine freiwillig öffentliche

Kaufssteigerung

die nachbeschriebenen, ihnen eigenthümlich angehörenden

Liegenschaften

1. Ein

Wohnhaus sammt Scheuerwerk



mitten im Dorfe Buchs, von Stein und Ries erbaut und mit Ziegeln gedeckt, im Lagerbuch dasiger Gemeinde unter Nr. 161 geschätzt und brandversichert um Fr. 8000.

2. **Ca. 2 Hekt. 8 Aren oder 5¾ Juch.** günstig gelegenes und ertragreiches **Baumgarten-, Matt- & Ackerland,** wovon ca. 36 Aren im Gemeindsbann Aarau und 13,50 Aren im Gemeindsbann Suhr, nahe beim Pulverhaus Aarau liegen Schatzung Fr. 9745.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich gefl. an den Unterzeichneten, welcher bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt und können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Zum zahlreichen Besuche ladet Kaufsliebhaber höfl. ein

Buchs, den 22. November 1892.

Der Beauftragte:
5192 **G. Wiederkehr,** Notar.

Liegenschafts-Steigerung.

Am **Montag den 28. November 1892** Nachmittags 2 Uhr bringen die Erben der sel. Frau **Bertha Rohr geb. Hünerwadel** von **Lenzburg,** im Gasthof zur Krone daselbst an eine freiwillige, öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Das dreistöckige, von Stein erbaute, sehr gut gelegene



Wohnhaus

mit gewölbten Kellern, neben dem Schulhaus in da, im Brandkataster sub Nr 518 eingetragen, geschätzt und versichert für **Fr. 40,000** sammt dem freistehenden **Holzhaus** Nr. 519, Schatzung und Versicherung Fr. 500, u. dem dabeiliegenden, 8.6 Aren haltenden **Garten.** Das ganze Haus hat Wasserversorgung und Ableitung in die Kanalisation.

2. Ca. 18 Aren **Garten- und Baumgartenland** in den Märtmatten, das sog. Mätteli, mit dem **Gartenhaus** Nr. 520 von Stein u. Holz, mit Keller, geschätzt und versichert um **Fr. 600.**

Nähere Auskunft ertheilt und ladet zur Steigerung freundl. ein

Lenzburg, den 10. November 1892.

5003 Der Beauftragte: **Roth,** Notar.

Bau- & Nutzholz-Verkauf.

Die **Forstkommission von Buchs** ist im Falle aus hiesiger Gemeindewaldung, Suhrhard II. John, Abtheilung Nr. 10 folgendes Bau- und Nutzholz zu verkaufen:

1. 192 **Stück Rothtannen** mit ca. 300 m³
2. 6 „ **Fohren** „ „ 8 „
3. 2 „ **Sageichen** „ „ 4 „

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Kubikmeter mit der Aufschrift: Angebote für Bau- und Nutzholz sind **bis 2. Dezember** nächsthin franko einzusenden an Herrn Gemeindeammann Hächler in Buchs. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden. 5150

Buchs, den 18. November 1892.

Namens der Forstkommission:
Stirnemann, Förster.

Sag- & Bauholzverkauf.

Aus den **Staatswaldungen Leisiboden** bei **Bünzen** werden auf dem Submissionswege ab Schlag 18⁰/₀ dem Verkaufe ausgesetzt:

38 Stück Sag- und Bauholz

mit einem muthmaßlichen Inhalt von ca. 60 m³.

Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Sag- und Bauholzangebot Leisiboden" bis **Samstag den 3. Dezember,** Abends 6 Uhr der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.

Die Kaufsbedingungen sind Hier und bei Staatsbannwart Hrch. Stöckli in Staffeln, welcher auf Verlangen den Schlag vorzeigen wird zu vernehmen.

Muri, (Aargau) den 24. Nov. 1892.

5234 **Kreisforstamt. V/I.**

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Amsler, Peter,** gew. Maurer, im Thal zu Asp, Densbüren werden **Montag den 28. November nächsthin** von **Nachmittags 2 Uhr an** in der **Wirthschaft Berger,** in Densbüren folgende

Liegenschaften

versteigert:

1. Das **Wohnhaus mit Scheune Nr. 119** im Thal zu Asp, geschätzt und versichert um Fr. 2200.
2. Ca. 1 Hekt. und 20 Aren **Acker- & Mattland** in 16 Parzellen zusammen geschätzt um „ 2570.

Summa Schatzung Fr. 4770.

Die Steigerungsbedingungen sind vom 10. November an beim Konkursamte zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 22. November 1892. 5168

Das Konkursamt.

I^a neuer Barletta (Coupierwein) à Fr. 32

I^a neuer Toscaner Hügelwein à „ 30

per Hektol. Kann in Gebinden von 60 L. bezogen werden. Anfragen sind erbeten unter Chiffre O 4928 F an Orell Füßli, Annoncen, Zürich.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 27. Nov.:
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied: Nr. 168.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 27. Nov.:
(I. Adventsonntag.)
10 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 27. Nov.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 27. Nov.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Herr Candidat Haller aus Basel.
(Hl. Communion.)

Cigarren.

So lange Vorrath erlasse eine Parthie, bestehend aus 5 Sorten best-abgelagerter

Ostind. Cigarren

zu reduzirten Preisen per Kistchen v. 100 Stück à Fr. 7. 50, 8. —, 8. 50, 9. 50, 12. —.

Ferner empfehle:
holländische & Manilla
Cigarren
in 7 Sorten à 7, 8, 10 u. 12 Cts per Stück. 5249
Robert Schmidt, z. Bären.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2. 50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
A. Hemmeier-Hafner
4767 in **Zofingen.**

Saalbau.

Sonntag den 27. November 1892 Abends 8 Uhr

Konzert

gegeben vom

Zither-Verein Aarau.

Direktion Herrn **F. Thom.**

PROGRAMM:

1.	Der Dirigent, Marsch, Ensemble	v. Kellner.
2.	„An der D'rau" Ländler für 2 Zither	v. Riegler.
3.	„Les Adieux" Romanze f. Violine u. Piano	v. Geltermann.
4.	„Frühlingsmorgen" Idylle f. 2 Zither u. Violine	v. König.
5.	a) „Senner-Mizzi" (Kärnthnerlieder f. Sopran u. Alt	
	b) „Verlassen bin i" (gesungen in Costumes)	v. Koschat.
6.	Die Kokette, Polka Mazurka, Ensemble	v. Rudigier.
7.	Ein Sommerabend auf dem Starnbergersee, Solo für 1 Zither	?
8.	**Julia & Selika** oder: **Die modernen Dienstboten.** Komisches Duett für Sopran u. Alt von Peuschel.	
9.	Künstlergruss, Marsch, Ensemble	v. Hergl.

Nach Beendigung des Programms folgt **Tanz.**

Entrée für Nicht-Passivmitglieder 1 Fr., Tanzkarte 50 Cts.
Die verehrten Passivmitglieder haben keine Tanzkarte zu lösen.
Wirthschaft: Herrn **Strübin-Frey.**

II. Orgel-Konzert

im Abonnement.

Sonntag d. 27. Nov. 1892, Abends 8 Uhr.

Concertirende: Herr C. L. Werner, Musikdirektor & Organist an der evangelischen Stadtkirche in Baden-Baden und Herr Heinrich Wydler, Violinist aus Aarau.

PROGRAMM:

1.	Präludium & Fuge in A Moll	J. S. Bach.
2.	Andante expréssivo II. Satz aus dem Violin-Concert v. N. W. Gade f. Orgel und Violin arrangirt von	C. L. Werner.
3.	Concertsatz in As dur f. Orgel	A. C. Fischer.
4.	a. Consoltation (C. L. Werner gewidmet)	A. Guilmant.
	b. Invocation aus „Messe de Mariage" (neu)	Th. Dubois.
5.	Romanze in G. dur f. Violin	Beethoven.
6.	Fantasie über den Choral „Adnos ad sulatarem umdam", sog. Prophetenfantasie	F. Liszt.

Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Eintrittspreis Fr. 1. —

Militärkantine von F. Egloff.

Ich mache hiemit meinen werthen Gönnern und einem weitern geehrten Publikum die Mittheilung, dass ich die bisher von mir pachtweise vergebene

Wirthschaft z. Militärkantine
(kalte und warme Küche)

mit heutigem Tage nunmehr selbst führen und betreiben werde.

Gleichzeitig danke ich anlässlich für das mir seit nahezu 30 Jahren in reichem Maasse entgegengebrachte Zutrauen verbindlichst, und hoffe, mir dasselbe durch bisher gemachte, streng reelle und gewissenhafte Bedienung auch ferner dauernd zu erhalten.

Um gütigen Zuspruch bittend, empfehle ich mich
Hochachtungsvollst
Aarau, 26. November 1892
Franz Egloff, z. Militärkantine im Schachen.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** u. **Pupillendistanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen** u. dit. **Pincenez,** auch **Kinderbrillen** bei
Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4543
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.)

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Die Firma
Gebr. Häfliger, Luzern

macht das Publikum von Aarau u. Umgebung auf folgende Anzeige aufmerksam:
In Folge eingetretener Familienverhältnisse wird bis Neujahr 1893 das

Uhren-Dépôt

bei Herrn **J. Fischer,** Goldschmied,

am Holzmarkt **Aarau,** gänzlich liquidirt. Es werden daselbst sämmtliche Uhren zum Ankaufspreis, mit 2jähriger, schriftlicher Garantie abgegeben. 5229



Wir offeriren:
Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10 — bis 15. —**
Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12. — 16. —**
Flaschen mit Verschluss zu **Fr. 17,** bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase;** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2. Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.
Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen: **Korbflaschen** von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen,** Spunden, **Querscheiben,** Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
Vögeli-Haab & Cie., Zürich.



V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Reparaturen prompt und billig.

Knabenmützen, Grösste Auswahl.

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** der Goldenen Apotheke in Basel bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Briefmarkenhandlung
A. CHAMPION, GENF.
Katalog
gratis und franko. (H.7798bX).

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H. 3500 J.)

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Montag 28. November 1892. № 281. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Wie Legenden entstehen.

Zur Geschichte der Emser Depeschenfälschung veröffentlicht ein Mitarbeiter der „Neuen Fr. Presse" Aufzeichnungen, die er vor einer Reihe von Jahren gemacht, als er Gast Bismarcks war und dieser „mit vollkommenster Unbefangenheit von den heikelsten persönlichen und sachlichen Fragen" sprach. An jenem Abende ließ er sich auch sehr eingehend über die entscheidenden Stunden vor dem Ausbruche des deutsch französischen Krieges aus. Die Aufzeichnungen, welche der Gewährsmann der „N. Fr. Pr." „unter dem unmittelbaren Eindruck des eben Gehörten" damals machte, bestätigen Alles, was über die Veranlassung des Krieges in den letzten Tagen durch Bismarcks eigenes Geständniß authentisch bekannt geworden ist. Man höre:

„Um große Ereignisse," sagte der Reichskanzler, „windet sich immer ein Legendenkranz, und das ist oft sehr gut. Gewisse Legenden sollte man nicht zerstören. Der König war in Ems, ich war in Varzin, als in Paris der Spektakel wegen der Kandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern auf den spanischen Thron losbrach. Die Franzosen benahmen sich so kopflos wie nur möglich. Allen voran die Regierung mit Ollivier an der Spitze, welcher der Situation in keiner Weise gewachsen war und nicht ahnte, was er mit seinen unvorsichtigen Prahlereien im gesetzgebenden Körper anrichtete. Die Situation lag für uns damals äußerst günstig. Wir waren thatsächlich die Provocirten, und da die Nothwendigkeit einer Auseinandersetzung mit Frankreich uns allen längst klar war, erschien der jetzige Augenblick zum Losschlagen sehr geeignet. Ich verließ also Varzin, um mich in Berlin mit Moltke und Roon über alle wichtigen Fragen auszusprechen. Unterwegs erhielt ich die telegraphische Mittheilung: Fürst Karl Anton von Hohenzollern hat um des lieben Friedens willen die Kandidatur seines Sohnes Leopold zurückgezogen. Es ist Alles in schönster Ordnung!"

Ich war von dieser unerwarteten Lösung ganz bestürzt, denn ich fragte mich: „Wird sich je wieder eine so günstige Gelegenheit darbieten? Als ich in Berlin eintraf, rief ich Rolandt und sagte ihm: „Telegraphiren Sie nach Hause, daß ich in drei Tagen zurückkomme." Zugleich reichte ich in einer Depesche nach Ems bei Sr. Majestät meine Entlassung als Ministerpräsident und Bundeskanzler. Ich erhielt darauf eine Depesche vom König: Ich sollte nach Ems kommen.

Bismarck ging indessen nicht nach Ems, sondern blieb als unabkömmlich in Berlin. Am 13. Juli hatte Bismarck Moltke und Roon zu Tische gebeten, um mit ihnen „alle Eventualitäten" zu besprechen. Da traf, während die Drei bei Tische saßen, eine Depesche aus Ems ein. Die Depesche begann mit den Worten:

„Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich preußischen amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Se. Majestät noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß Se. Majestät der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern wieder auf ihre Kandidatur zurückkommen sollten."

Nun folgte eine längere Auseinandersetzung. Der Sinn war der, daß der König sich auf das berufen habe, was er bereits dem Grafen Benedetti mitgetheilt habe. Graf Benedetti habe diese Rückäußerung dankbar entgegen genommen, und er würde dieselbe seiner Regierung übermitteln. Indessen erbat Benedetti noch eine Zusammenkunft mit dem König, sei es auch nur, um sich mündlich bestätigen zu lassen, was von dem Könige an der Brunnenpromenade geäußert worden war. Dann hieß es weiter:

„Se. Majestät lehnte jedoch ab, den französischen Botschafter noch einmal zu empfangen, und ließ denselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen, Se. Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen."

Bismarck fuhr darauf fort:

Als ich diese Depesche verlesen hatte, ließen Roon und Moltke gleichzeitig Messer und Gabel auf den Teller fallen und rückten vom Tische ab. Es entstand eine lange Pause. Wir waren alle tief niedergeschlagen. Wir hatten die Empfindung: die Sache verläuft im Sande.

Da stellte ich an Moltke die Frage: „Ist das Instrument, das wir zum Kriege brauchen, ist unser Heer wirklich so tüchtig, daß wir mit größter Wahrscheinlichkeit auf einen guten Erfolg den Krieg aufnehmen können?" Moltke war felsenfest in seinem Vertrauen. „Wir haben nie ein besseres Werkzeug gehabt, als in diesem Augenblicke," sagte er. Roon, zu dem ich freilich weniger Vertrauen hatte, bestätigte Moltke's Worte vollkommen.

„Nun dann essen Sie ruhig weiter," sagte ich den Beiden.

Ich setzte mich an einen kleinen runden Marmortisch, der neben dem Speisetisch stand, las die Depesche aufmerksam durch, nahm meinen Bleistift und strich die ganzen Zwischensätze über Benedetti's Bitte um eine nochmalige Audienz ꝛc. fort. Ich ließ eben nur Kopf und Schwanz stehen. Nun sah die Depesche allerdings anders aus. Ich las sie in dieser neuen Fassung Moltke und Roon vor.

Die Beiden riefen: „Herrlich! Das muß wirken!" Wir aßen mit bestem Appetit weiter.

Ich gab sogleich die Weisung, die Depesche durch das Telegraphen-Bureau an alle Zeitungen und alle Missionen auf schnellstem Wege zu versenden. Und wir waren noch zusammen, als wir schon von der Wirkung, welche die Depesche in Paris gemacht hatte, die erwünschte Nachricht erhielten. Sie hatte wie eine Bombe eingeschlagen.

Während in Wahrheit man unserem König und Herrn eine beleidigende Zumuthung gemacht hatte, wirkte die Depesche bei den Franzosen so, als ob ihr oberster Vertreter von unserem König brüskirt worden sei. Der gesammte Boulevard-Janhagel war der Ansicht, daß man sich das nicht bieten lassen dürfe. Der Ruf: »A Berlin! A Berlio!« wurde von den johlenden Massen ausgestoßen. Die Stimmung war da.

Und gerade wie drüben wirkte die Sache hüben. Der König, der sich auf mein dringendes Bitten entschlossen hatte, seine Emser Kur zu unterbrechen, kehrte nach Berlin zurück und war von dem Volksjubel, der ihm überall entgegenbrauste, ganz bestürzt. Er begriff einstweilen noch gar nicht, was sich inzwischen ereignet hatte. Die unbeschreibliche Begeisterung, die ihm hier in Berlin entgegenbrauste, ergriff und erschütterte den greisen Herrn auf das Tiefste. Die Augen wurden ihm feucht. Er erkannte, daß es in Wahrheit ein nationaler Krieg, ein Völkerkrieg war, den das Volk begehrte, dessen es bedurfte.

Schon vor der Ankunft in Berlin hatten wir vom König die Zustimmung dazu erhalten, daß wenigstens ein Theil der Armee mobil gemacht werde. Als der Kronprinz den königlichen Zug verließ, sprach er auf dem Bahnhof absichtlich sehr laut von der bevorstehenden Mobilmachung und nun brach der Jubel immer auf's Neue los. Und als wir im Schlosse angelangt waren, war Se. Majestät bereits zur Mobilmachung der gesammten Armee geneigt.

Wie sich dann die Sachen weiter entwickelten, ist Ihnen ja bekannt. Das ist der Punkt, über den Gramont in seinen Memoiren sein aufrichtiges Erstaunen ausspricht. Er begriff nicht, woher auf einmal, nachdem die Sachen eine ganz friedliche Wendung genommen hatten, das Kriegerische wieder in Oberhand gewann. „Une apparition sinistre survint. Tout d'un coup tout est changé, Qu'était-il arrivé? Monsieur de Bismarck à Berlin." (Eine unheimliche Erscheinung überraschte uns. Plötzlich ist Alles verändert. Was war geschehen? Herr v. Bismarck in Berlin.) So ähnlich steht es ja wohl in Gramont's Memoiren. Ich zitire aus dem Gedächtniß. Jedenfalls war Ich die „unheimliche Erscheinung".

Ich bemerke übrigens, daß ich auch formell zu dem mir durchaus nothwendig erscheinenden Striche berechtigt war. Es war mir anheimgegeben, die Depesche in extenso oder im Auszuge zu veröffentlichen. Ich habe zu bedauern gehabt, daß ich den Auszug gewählt habe."

So ist denn nicht blos jetzt, sondern schon vor Jahren, wenn auch nur in intimem Kreise, von Bismarck der „Legendenkranz" zerstört worden, der sich um das große Ereigniß des deutsch-französischen Krieges gelegt hatte. Alles war in schönster Ordnung, das heißt der Friede gesichert. Darüber war Bismarck „ganz bestürzt". Auch Moltke und Roon waren „tief niedergeschlagen", weil sie meinten, „die Sache verlaufe im Sande." Aber da trat die „Umredaktion" der fatalen Friedensdepesche ein. Und „herrlich, das muß wirken!" riefen Moltke und Roon, und aßen mit bestem Appetit weiter! Und es wirkte: die Franzosen hielten — „nachdem die Sachen schon eine ganz friedliche Wendung genommen hatten" (Gramont) — sich für beleidigt und die Deutschen hielten sich für beleidigt, und so

---

1

Feuilleton.

Häßlich.

Skizze von Wilhelm Fischer.

Nachdruck verboten.

Die Frau vom Hause war aus dem Zimmer getreten; sie hatte Gesellschaft, sie wolle nur nach dem Rechten sehen, das benutzten ihre Freundinnen:

„Meinen Sie nicht auch, Frau Oberstabsarzt, die junge Frau ist doch zu häßlich und er, ein so schöner Mann!"

„Häßlich ist sie, das läßt sich nicht leugnen."

„Wie ein so schöner Mann eine so häßliche Frau — lieben kann, ist mir unbegreiflich!"

„Lieben!" . . . lachte Frau von Beer, „lieben, das ist ein ander Ding."

„Nun ja, sie war reich, alles ist möglich, man vergoldet da manches."

Helene hatte alles hinter der Thüre vernommen; jetzt trat sie in das Gemach ein, etwas blaß zwar, aber äußerst ruhig; sie zwang sich dazu, die „Freundinnen" auf's angenehmste zu unterhalten. Sie schien unbefangen, und der kleine Kreis war in der besten Laune; erst spät am Nachmittag trennte man sich unter überschwenglichen Worten des Dankes und gegenseitiger Komplimente.

Als sie endlich allein war, brach Helene schluchzend in einem Sessel zusammen und überließ sich ganz ihrem Schmerz.

Sie häßlich! Häßlich! . . .

Sie wußte es wohl, daß sie keine Schönheit sei, daß ihre kleine, unansehnliche Gestalt neben der imponirenden des Gatten fast verschwand; aber sie glaubte sich geliebt, und das ließ in ihr die Empfindung, daß sie nicht strahlend schön und so begehrenswerth sei, als in Romanen zu lesen ist, zurücktreten; sie vertraute der Liebe ihres Gatten, und das war ihr Glück. Und das lag jetzt zerschmettert am Boden, denn sie war ja häßlich, ihre besten Freundinnen hatten es gesagt, und in Romanen hatte sie gelesen, daß ein schöner Mann eine häßliche Frau nicht lieben könne.

Mit einem Schrei tiefsten Schmerzes sprang sie auf und eilte an den Spiegel, aus dem sie sich sonst so wenig gemacht hatte, denn sie begriff es nicht, warum so viele Frauen nicht von ihrem Spiegel sich zu trennen vermögen. Jetzt wußte sie es, als sie ihr Bild in ihm erblickte; dies reizlose, unansehnliche Wesen vermochte sie selbst nicht einmal zu reizen.

Und er! . . .

Sie schrie auf; sollte Frau Dr. Werner recht haben? Hatte er sie nur des Geldes wegen geheirathet? . . .

Entsetzlich! . . .

Mit einem Ausdruck des Hasses betrachtete sie ihr Spiegelbild, dann besah sie sich von der Seite: Gott, wie häßlich! . . Sie warf sich in die Brust und gab sich einen imponierenden Ausdruck . . . Wie unansehnlich, wie lächerlich! . . Sie gab sich eine sentimentale, traumverlorene Pose . . . Wie fratzenhaft und komödiantengleich! . . . Sie lächelte. . . . Wie kindisch und unbedeutsam sie doch aussah, die Frau Oberstabsarzt hatte recht: sie war häßlich, grundhäßlich sogar.

Keine Haltung, keinen Chic, nicht einmal das, was man beauté du diable nennt; nur unbedeutend, herzlich unbedeutend.

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und ein konvulsivisches Schluchzen erschütterte den schlanken Körper der jungen Frau.

Er liebt dich nicht, er hat dich nur deines Geldes willen geheirathet, rief es in ihrem Innern, und die Dämonen des Mißtrauens beherrschten von diesem Augenblick an die junge Frau.

Seine sich gleichbleibende Freundlichkeit war ihr von jetzt ab Gleichgiltigkeit, seine Herzlichkeiten, seine Liebkosungen schienen ihr erkünstelt, seine Küsse kalt, und trotzig sträubte sie sich jetzt, wenn er sie kosend auf den Schoß zog.

Sie war kalt, abweisend und trotzdem — unterwürfig, denn sie liebte ihn und wäre gestorben, wenn er weniger freundlich zu ihr gewesen wäre, oder wenn er es unterlassen hätte, ihr wenn er kam oder ging, einen Kuß zu rauben. Und doch quälte sie jeder seiner Küsse; wenn er weg war, quälte sie ihr Köpfchen mit eifersüchtigen Gedanken, und kam er, dann quälte sie ihn, was sie in der ersten Zeit ihrer Ehe niemals gethan hatte, mit gereizten, eifersüchtigen Fragen, die er ihr ruhig und freundlich beantwortete. Das begriff sie nicht, das war ihr kein unerschütterliches Vertrauen mehr, das war ihr Berechnung, und sie handelte demgemäß.

Eifersüchtig verfolgte sie ihn, wenn er sich in Gesellschaft, der sie sich aus repräsentativer Pflicht nicht entziehen konnte, — das sah sie ein, obschon sie am liebsten mit ihm zu Hause geblieben wäre, — mit einer jungen und schönen Dame unterhielt; sie war, — und manchmal schlug ihr das Gewissen, — bis zur Raserei eifersüchtig, denn sie selbst entdeckte nichts, das ihr zu ihrem Mißtrauen Ursache gegeben hätte.

Spät in der Nacht fuhren sie einmal von einer Gesellschaft nach Hause; sie blieb wortkarg, denn seine Freunde hatten, wie sie bemerkt zu haben glaubte, sie nicht so gefeiert, als sie es in ihrer Nervosität gewünscht hätte, denn sie war nervös geworden, die arme, kleine Frau. Das hatte sie erbittert.

Er versuchte alles, um sie zum Plaudern zu bewegen.

Sie hatte nur kurze Antworten, und da es bitter kalt war, so hüllte sie sich bis an die Nasenspitze in ihre Tücher ein.

„Findest du nicht," meinte er während der Fahrt in ganz

waren alle Bedingungen für den von Bismarck gewünschten Krieg gegeben . . . Und so haben wir statt der Legende, „die man nicht zerstören sollte," die Bismarck selbst aber schonungslos zerstört hat, die Geschichte."

Und nun hat der Reichskanzler Caprivi diese Geschichte wieder als eine Legende dargestellt.

Eidgenossenschaft.

— Presse. In die Redaktion der „Berner-Zeitung", die von Neujahr an von einem neuen Garantieverein herausgegeben wird, tritt neben dem bisherigen Redaktor Felix Vogt ein: Furrer, gegenwärtig Redaktor des „Schweiz. Handelscourier" in Biel.

Kantonales.

Aargau.

— Zum Jagdkapitel. Vom Bezirk Rheinfelden geht dermalen eine Bewegung gegen das Reviersystem in der Jagd aus. Wir sind nicht Jäger, haben aber unsere Freude daran, wenn in Gottes freier Natur noch ein Thierlein über den Sommer sich des Lebens freuen kann. Vom Standpunkte der Staatsverwaltung aus, an die je länger je mehr gesteigerte Anforderungen treten, muß man die Agitation gegen ein Staatsregal bedauern. Der Staatskasse werden durch die Beseitigung des Reviersystems und die Einführung der Jagdübergabe an die Gemeinden jährlich mindestens 30,000 Fr. ausfallen. Wir geben zu, daß die Jagd einzelnen Gemeinden wesentliche Beiträge in ihren Haushalt liefern wird. Ob die Gemeinden dabei aber irgendwie geringere Anforderungen an den Staat stellen werden, bleibt fraglich. Die Klagen der Gemeinden über Wildschaden sind auf der andern Seite begreiflich. Wir halten dafür, gewisse Revierpächter haben die üble Stimmung, welche sich gegen die Revierjagd erhoben, selbst heraufbeschworen; es sei einstweilen nur auf diesen letztern Umstand aufmerksam gemacht.

— Das aargauische Salz. Bekanntlich hat Herr Cornelius Vögeli nach jahrzehntelangen Versuchen bei Klingnau ein Salzlager erbohrt. Die gegenwärtigen staatlichen Konzessionsertheilungen und die Verträge, welche der Große Rath von 1885/86 durch das Volk genehmigen ließ, gestatten aber nicht, daß die Ausbeutung des entdeckten Salzlagers ohne weiteres durch den Staat oder eine Privatgesellschaft an die Hand genommen werden könnte. Sobald der Staat eine Konzession zur Ausbeutung von Gebrauchssalz ertheilen würde, so würde die den Rheinfeldersalinen vertraglich abgerungene Mehrleistung über den Salzzehnten hinaus dahinfallen. Dieses Verhältniß dauert bis 1907. Wollte der Staat in Klingnau das Salzwerk ausbeuten, so würde er also den Hinfall jener Mehrleistung riskiren. Er würde diesen Ausfall unbedingt mehr als einbringen, da die Ausbeutung in Klingnau allem Anscheine nach eine trockene werden würde; aber zur Zeit würde dem Kanton der Absatz für Kochsalz fehlen, da fast sämmtliche Kantone für den Ankauf vertraglich mit den Rheinsalinen bis Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts gebunden sind und uns das Ausland kein Pfund abkauft.

Dagegen könnte der Staat unbeschadet bestehender Verträge das Salzlager von sich aus erschließen, oder eine Konzession an eine Gesellschaft ertheilen, um dasselbe nur zu technischen Zwecken auszunützen.

Nach Mitgabe der Verträge steht hiefür kein Hinderniß im Wege. Die Benutzung zu technischen Zwecken könnte nur die Sodafabrikation beschlagen, die zur Zeit in der Schweiz nicht existirt und also ihren Markt finden würde.

Bei alledem frägt es sich nun, ob der Staat als solcher vorgehen, oder die Chancen der Erschließung des Salzwerks einer Gesellschaft überlassen soll. Wir würden uns für das erstere aussprechen. Jedenfalls hat der Staat, auf dessen Territorium auch der Kanton Zürich ein bis jetzt nicht konzessionirtes Bohrloch besitzt, die Pflicht, sorgfältiger und durch die Erfahrungen gewitzigter vorzugehen, als gegen die Konzessionäre vom Jahre 1871. Das Beste würde es jedenfalls sein, wenn sich derselbe mit dem Entdecker obfinden und sich alle weiteren Entschließungen vorbehalten würde. In der diesmaligen Großrathssitzung wird eine bezügliche Interpellation gestellt werden, auf deren Beantwortung man gespannt sein darf.

— Aarau. In Hottingen starb Herr Alexis Imhof von Aarau, 67 Jahre alt. Derselbe lebte früher hier als tüchtiger Kaufmann und siedelte im Jahre 1881 nach Zürich über, wo derselbe mit seiner Familie seither als Privatmann lebte. Herr Imhof lebte stets seiner Familie und seinen Geschäften, war ein tüchtiger Musiker und seiner Zeit eifriges Mitglied des Cäcilienvereins. In Zürich beschäftigte sich Herr Imhof eifrig mit Heraldik (Wappenkunde). —

— Landwirthschaftliche Winterschule. Zufällig hatten wir Gelegenheit, am Samstag Abend in einem Gasthause in Brugg einem sog. „Discussionsabend" der Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule beizuwohnen. Einige 30 Schüler, meist im Alter von 16—20 Jahren waren da unter der Aufsicht der Lehrer versammelt, um den Vortrag eines Mitschülers anzuhören. Ein solcher sprach sich in sprachlich sehr korrekter Weise über den Baumschnitt aus. Herr Hannemann warf demselben bei der folgenden Discussion allerlei Fragen ein, die prompt beantwortet wurden. Es wurde auf eine regelmäßige, den Regeln einer öffentlichen Diskussion entsprechenden Einfrage und Antwort gehalten. Solche Uebungen sind nicht nur gut zur Repetition und freien Bearbeitung des Unterrichtsstoffes, sondern sie lernen auch die angehenden Landwirthe sich für dereinstiges Wirken im öffentlichen Leben der Gemeinde zu befähigen und ihre Gedanken in geordneter Weise vorzutragen. Der Eindruck, den man von der Thätigkeit der Winterschule erhält, ist ein sehr guter und die jungen Leute selbst machen den Eindruck frischer, heller Köpfe. —

— Brugg. Herr Robert Fierz in Zürich beabsichtigt, wie gemeldet, in Brugg eine Seidenweberei zu errichten; für sein Etablissement bedarf derselbe ca. 36 Aren Land und wünscht er, daß ihm zur allfälligen Vergrößerung seines Geschäftes auf die Dauer von 5 Jahren ein weiterer gleich großer Komplex reservirt werde. Herr Fierz sichert die Abnahme von 25—30 Pferdekräften und ca. 150 Glühlampen zu.

Im Einverständniß mit der Forst- und Landkommission stellte der Gemeinderath der Ortsbürgergemeinde den Antrag:

1. Die Ortsbürgergemeinde wolle der Einwohnergemeinde zu Handen des Herrn Fierz in Zürich zur Errichtung einer Seidenweberei ca. 3600 m² Land im Schorrer zum Preis von 50 Cts. per m² eigenthümlich abtreten.

2. Sie wolle ihr weitere 3600 m² am gleichen Ort auf die Dauer von 5 Jahren als Bauterrain reserviren unter der Bedingung, daß dasselbe zu spätern Erweiterung des Fierz'schen Fabriketablissements verwendet wird.

Dieser Antrag wurde beinahe einstimmig zum Beschluß erhoben.

— Zurzach. In Basel hat kürzlich Hr. R. Schlatter von Aarau, Sohn des Hrn. Bezirksarzt Schlatter in Zurzach, mit bestem Erfolge die medizinische Fachprüfung bestanden.

— Spanische Schwindler. Ein Abonnent in Frick sendet uns den Brief eines spanischen Schwindlers. Dieser trägt die Adresse: „Suiza (Canton Lenzbourg) N. N. à Frick. Er ist unfrankirt. Dieser Umstand entschuldigt der spanische Schwindelmeier Leandro Rubio damit, daß er im Loch sitze und keine Marken habe. Der Inhalt des Briefes, den wir der Polizei zur gutfindenden Verwendung übergeben, gleicht den bekannten Schwindeleien von den in der Schweiz vergrabenen spanischen Kriegskassen. Die Empfänger solcher Briefe mögen nicht auf den Schwindel eintreten.

Solothurn.

— Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn hat unter den kantonalen Gemeinde- und Schulbehörden und der Lehrerschaft eine Abstimmung darüber veranstaltet, ob die nun seit 10 Jahren in den Schulen des Kantons eingeführte Rundschrift (Antiqua) beibehalten werden solle oder nicht. Nach Maßgabe der eingegangenen Antworten findet sich der Regierungsrath nicht veranlaßt, eine Aenderung eintreten zu lassen.

— Der ungetreue Knecht, der seinem Meister R. Moll in Lostorf Anfangs November abhin die im Keller untergebrachten 400 Fr. entwendet hatte, ist auf ergangene Ausschreibung im „Allgem. Schweiz. Polizeianzeiger" in der Person des Simon Otterli, Xavers sel. von Richenthal, Amt Willisau, polizeilich eingebracht worden. Der größte Theil des entwendeten Geldes scheint dem Beklagten in der Nähe von Delsberg von zwei Italienern wieder entwendet worden zu sein, so daß derselbe einige Tage nach der That genöthigt war, seine Uhr zu verkaufen. Da der Beklagte wegen Diebstahl vorbestraft ist, fällt die Beurtheilung dem Schwurgerichtshofe zu.

Zürich.

— Der Antrag des Herrn Oberrichters Wolf zum Gesetzentwurf betreffend die gewerblichen Schiedsgerichte, welcher laut „Winterth. Landb." alle Aussichten hat, vom Kantonsrathe zum Beschlusse erhoben zu werden, lautet: Der Regierungsrath wird eingeladen, eine Novelle zum Rechtspflegegesetz vorzulegen, welche namentlich folgende Grundsätze enthalten soll: a. In jedem Zivilprozeß, bei welchem zum Entscheide spezielle Fachkenntnisse erforderlich, sind zwei Fachkundige beizuziehen, welche von Anfang an allen Verhandlungen beiwohnen und bei der Urtheilsfällung mit entscheidender Stimme mitwirken. (Fachrichter.) b. Die Fachkundigen werden auf Vorschlag der Parteien von dem zuständigen Richter ernannt. Dieselben treten bei Prozessen, die in die Kompetenz des Friedensrichters oder des Gerichtspräsidenten fallen, an Stelle der Geschwornen, beziehungsweise der Beisitzer. Bei Prozessen, die in die Kompetenz des Bezirksgerichts fallen, treten zwei ständige Richter aus und werden durch Fachrichter ersetzt. c. Die Fachrichter erhalten eine Entschädigung von 3 Fr. für den halben Tag. d. Jedermann, der die nöthigen Kenntnisse in dem betreffenden Fach besitzt, ist verpflichtet, mindestens einmal während eines Jahres das Mandat eines Fachrichters anzunehmen.

Bern.

— Zur Angelegenheit Steck. In der Versammlung konservativer Großräthe, die am Nachmittag des 24. November im Kasino tagte, herrschte laut „Tagblatt" eine starke Strömung, die Angelegenheit Steck, sofern der Bundesrath dem Großrathsentscheid Unrecht geben sollte, vor die Bundesversammlung zu bringen.

— Langenthal. Heute Montag Nachmittag findet im Gasthof zum „Kreuz" eine Versammlung hiesiger Wirthe statt zur Gründung eines oberaargauischen Wirthevereins.

Obwalden.

— Sarnen. Der Erziehungsrath ernannte eine Fachkommission zur Vorbereitung eines Frühjahrskurses für Gesanglehrer zur Hebung des Kirchen- und Volksgesanges.

Luzern.

— Vom Gemeindeammann zum Dienstmann. Am Donnerstag Abends 10 Uhr fanden Vorübergehende im alten Posthofe beim Regierungsgebäude in Luzern eine Leiche, in welcher Dienstmann Kaspar Lang von Retschwyl erkannt wurde. Der herbeigerufene Arzt konstatirte Tod zufolge Lungenlähmung. Lang war seiner Zeit Gemeindraths-Präsident in seiner Heimatgemeinde und Hauptmann beim ehemaligen Bataillon Nr. 24.

— Die Zeughausanlage in Kriens soll durch Erstellung eines neuen Zeughauses vergrößert werden. Die Baukosten für das Gebäude betragen Fr. 77,400; dazu kommen für Landankauf, Erstellung von Wegen ꝛc. Fr. 21,400, sodann die geplante Vergrößerung des Luzerner Kriegsdepots, die 98,800 Fr. kosten wird.

— Dem Herrn Bäckermeister Merz in Pfeffikon wurde in einer der letzten Nächte eine ungetrocknete Wäsche, welche über Nacht in Körben in einer Tenne aufbewahrt wurde, weggestohlen. Dem Thäter sei man auf seiner „saubern" Fährte.

Baselstadt.

— Im reichen Basel betrug 1887 das steuerbare Vermögen 575 Millionen, dieses Jahr 668½ Millionen. Es muß hiebei bemerkt werden, daß Vermögen bis zu 4999 Fr. steuerfrei sind und daß gar manche Million als steuerlos durchgeschmuggelt wird. Basel hat über 100 Millionäre, von denen mehrere einige Millionen besitzen. Im Jahre 1887 leisteten 111 Millionäre 50,7 % des gesammten Steuerbetrages, 468,950 Fr. Basel besitzt einen unermeßlichen Reichthum, der solid angelegt ist, aber, wie man Basel vorwirft, zu träge rollt.

Tessin.

— Bei Mendrisio fand zwischen zwei Italienern, die wegen eines weiblichen Wesens gegen einander in Wuth entbrannt waren, ein Duell statt, nachdem dasselbe in Chiasso, wo der Streit zuerst hätte ausgetragen werden sollen, durch die Polizei vereitelt worden war. Beide Kämpfer wurden verwundet, der eine an der Nase, der andere über einem Ohr, doch nicht derart, daß die blutdürstigen Seelen nicht hätten fortfahren wollen. Da sah ein großer Bernhardinerhund die beiden und er dachte wohl, es sei nöthig, dieser Dummheit ein Ende zu machen. In gerechtem Zorne fiel er bald den einen, bald den andern an, und nöthigte sie so, auseinander zu gehen.

Ausland.

England.

— Ein in Belfast (Irland) niedergelassener Aargauer schreibt uns: „Die Annahme ist allgemein,

---

gleichgiltigem Tone, „daß Frau Werner eine Schönheit ersten Ranges ist, die sich den Luxus, den sie treibt, schon gestatten darf?"

Sie fuhr in sich schauernd zusammen.

„Du frierst, Lene!" Und er deckte sie mit seinem Pelz zu. Lene! Wie sie das jetzt empörte!

„Neulich," erzählte er dann harmlos, „stellte Werner die Behauptung auf, eine schöne Frau sei nur ein Unglück für den Mann. Meinst du nicht auch?"

Sie schüttelte fast heftig das Köpfchen.

„Nicht!... Ich habe ihm auch widersprochen, denn eine schöne Frau ist das Edelste der Schöpfung, sie ist Sonne und Mond, wie der persische Dichter sagt, und begeistert den Mann."

Sie befreite ihren Mund von den Tüchern.

„Und eine häßliche Frau?"

„Eine häßliche Frau," gähnte er „ist zu bedauern."

Das traf sie in's Herz; sie weinte laut auf. Wirklich besorgt und unruhig tröstete er sie und unbeholfen riß er sie an sich, umschlang sie mit beiden Armen und küßte ihr die Thränen hinweg.

„Mein süßes Lied! mein alles!" flüsterte er ihr zu, „was ist dir?"

„Sie sagen, ich sei häßlich . . . und ich bin es . . . ich weiß es," schluchzte sie. Jetzt fuhr er zusammen; er wußte wohl, daß seine Frau keine ansprechende Schönheit sei, aber er wußte auch, daß sie nicht häßlich war. Wie leid that sie ihm jetzt, er preßte sie innig an sich, ja er zog sie bald auf seinen Schooß und sein Mund hing an dem ihren.

„Du bist gut, du bist lieb!" stammelte er, überquellend seit langem von leidenschaftlicher Liebe. Seine Küsse brannten auf ihren Lippen.

„Das ist Liebe," rief es in ihrem Innern, und sie schmiegte sich stürmisch, vor Glück vergehend, an ihn.

„Du bist schön, mein süßes Weib."

„Nein, Willy, ich bin häßlich. . . Manchmal häßlich," stammelte sie unter seinen Küssen in dem kindlich-schmollenden, jubelnden Tone, den er so sehr an ihr liebte und den er in der letzten Zeit vermißt hatte; jetzt dämmerte es in ihm auf, und setzte sie hinzu: „Manchmal doch bin ichs, besonders, wenn ich an dir zweifle! . . ."

Und nun beichtete sie ihm unter Thränen und Lachen.

Die Droschke hielt; der Kutscher öffnete die Thür.

Zärtlich hob er seine Frau heraus und trug sie bis an die Treppe.

„Nu," sprach, auf den Bock kletternd, der alte Rosselenker vor sich hin, „die Doktors thun gerade so, als wie vor zwei Jahren, als ich sie bei ihrer Hochzeit hierher fuhr. Nicht mal 'ne schöne Frau, aber . . ."

Er schnalzte seiner Rosinante zu; diese setzte sich in Trab.

daß das Gladstonian-Government das Frühjahr kaum erleben werde, da eine Home Rule-Bill nie acceptirt wird auf der bereits bekannten Basis. Es wäre der Ruin Irlands, wenn die executive Gewalt in die Hände solcher Abenteurer, wie es eben die Nationalistenführer sind, kommen müßte. Eine solche Home Rule-Bill würde Rome Rule bedeuten und dagegen protestirt der Kern der Bevölkerung, der Mittelstand und die Handelswelt, der gesammte gesunde Protestantismus, seien es Anglikaner, Presbyterianer, Methodisten, Unionisten oder Baptisten und wie die alle hier vorkommenden Glaubensanschauungen heißen mögen. — Paßt vorzüglich zu der Nachricht aus dem deutschen Reich, wonach das Centrum den Pferdehandel mit einem Antrag auf Beseitigung des Jesuitenverbotes inseniren will."

Rußland.

— Petersburg. Dem Reichsrath ist, wie den „Moskowskija Wedosti" geschrieben wird, ein vom Ministerium des Innern ausgearbeitetes Projekt, betr. eine Beschränkung der ausländischen Kolonisation im Reiche, zugegangen. Ein weiterer Ankauf von Grund und Boden außerhalb der Städte soll in allen Gouvernements des europäischen Rußland Europäern verboten werden, doch werde dem Minister des Innern anheimgestellt, in gewissen Fällen Ausnahmen zuzulassen. Durch das Gesetz vom 14. März 1887 wurde bekanntlich den Ausländern in den Weichselgouvernements und in den Gouvernements Bessarabien, Wilna, Livland, Minsk und Wolhynien, Grodno, Kijew, Konow, Kurland und Podolien der Ankauf von Immobilien außerhalb der Städte untersagt. Diejenigen Ausländer, welche bereits solches Land besitzen, müssen innerhalb drei Jahren die russische Unterthanenschaft annehmen oder das Reich verlassen.

Verschiedenes.

Alexandre Dumas über anonyme Briefe. Das Neue Wiener Tagblatt theilt folgende Betrachtungen Alexandre Dumas mit: „Ich erhielt und erhalte noch immer viele anonyme Briefe. Ich ziehe sie weitaus den andern vor. Sie haben den großen Vortheil, daß man nicht genöthigt ist, sie zu beantworten. Beim ersten Satz: „Ein Freund setzt Sie in Kenntniß," oder: „Alter Esel," weiß ich, woran ich bin; ich lese nicht weiter und werfe den Brief in's Feuer oder wo anders hin, wo er die Möglichkeit hat, die Luft, aus der er entstanden, wiederzufinden. Aber alle Welt ist nicht so erfahren und denkt nicht so philosophisch wie ich, und es ist zweifellos, daß bei gewissen gewöhnlichen Leuten der anonyme Brief ein wahres Unglück hervorrufen kann. Er ist das einfachste und billigste Sprengmittel des laufenden Hasses; er ist das Dynamit der Dienstmädchen, der Bemakelten und leider manchmal auch der Frauen von Welt. Ein Fetzen Papier und darauf ein paar Worte, die anders gestellt, einer guten Handlung dienen könnten. Drei Sous für die Briefmarke — das ist als Kapitalsanlage nicht ruinös und das Ergebniß ist ein tief einschneidendes. Das kann man eine schöne Arbeit des Hasses nennen; der berühmte Ravachol konnte es auch nicht besser machen. Der oder die Elende, welche den anonymen Brief geschrieben, hat die Folgen, die er hatte, nicht blos vorausgesehen, sondern auch gewünscht, sonst würden sie sich die Mühe nicht genommen haben, ihn zu schreiben. Da die Folgen erreicht worden, die Operation gelungen ist, gebe man sich nur Rechenschaft von den himmlischen Freuden des unsichtbaren Korrespondenten; Freuden, die umso tiefer je geheimnißvoller sie sind und je mehr sie ganz das Eigenthum Desjenigen oder Derjenigen sind, welche diese Freuden empfindet. Weder Sie noch ich würden an der Stelle dieses Unbekannten sein wollen, nichtsdestoweniger ist sicher, daß für das eigengeartete Wesen, welches dieses Genre von Ideal pflegt, es keine Befriedigung in der Liebe gibt, welche der Befriedigung im Hasse gleichkäme. Einen solchen Brief zu schreiben; die eigene Schrift zu fälschen; die perfiden Worte zuzuspitzen, dann das Couvert voll von Sprengstoffen in den Postkasten, der nichts verrathen kann, zu werfen; die Ausbedezeiten, die Ankunftszeiten zu berechnen, sich vom Augenblick der Explosion bis auf einige Minuten Rechenschaft zu geben, sich selbst in der Nähe befinden zu können, ohne daß man durch irgend Etwas bezeichnet wird oder daß irgend Jemand Einen verdächtigen kann: Denjenigen, den man haßt, durch einen Andern tödten zu lassen, der Einem gehorcht, ohne ihn zu kennen; auf einmal den Mord zu erfahren, dabei in der Sicherheit unbekannt und ungestraft zu bleiben — das ist einfach göttlich und wenn Sie diese Art Wollust nicht begreifen, sind Sie der unsterblichen Seele nicht würdig, welche der Gott der Liebe und Barmherzigkeit Ihnen gegeben hat — ebenso übrigens wie der Anonymus, der von ihr einen so schönen Gebrauch macht. Jetzt, wenn der Haß demjenigen, der ihn fühlt und ihn in's Werk setzt, Ergötzlichkeiten eigener Art verursacht, kann derjenige, welcher Gegenstand des Hasses ist, sobald er davon Kenntniß erhält, in dem Umstande, daß er ihn hervorgerufen hat, ein unvorhergesehenes Vergnügen finden, das hoch über den gewöhnlichen Zerstreuungen steht. Nicht, wer will, ist gehaßt. Gehaßt werden ist das Privilegium irgend eines Verdienstes, Talentes, irgend einer Berühmtheit beim Manne, der Schönheit und des guten Rufes bei der Frau. Jeder erhabene Geist würde selbstverständlich vorziehen, von der ganzen Welt geliebt zu werden, obwohl die allgemeine Sympathie sich als einen Mann von Verdienst fühlt und nicht die Gerechtigkeit erntet, die man verdient, so hat man in dem ungerechten und dadurch excessiven Haß eine natürliche Entschädigung, die man nicht gering achten soll. Vor Allem ist dieser Haß im Grunde genommen, ein unwillkürliches und unwiderstehliches Zeugniß von Achtung. Man haßt niemals den, welchen man verachtet. Denken wir übrigens auch daran, daß hundert sehr ungerecht und laut schreiende Feinde dem Angegriffenen immer irgendwo einen neuen unbekannten Freund wachrufen, der über ihre Ungerechtigkeit und Ungeschicklichkeit empört ist und daß schließlich einige Geister von dieser Art das ausmachen, was man die öffentliche Meinung nennt.

— Die Teufelaustreibung in Wemding soll bekanntlich noch ein ferneres gerichtliches Nachspiel erhalten, indem P. Aurelian gegen die „Kölnische Ztg." wegen unbefugten Nachdrucks seines Berichtes Klage eingereicht hat. Der Bericht soll übrigens in Wemding in Druck erschienen und an die Zöglinge einer königlichen Lehrerbildungsanstalt vertheilt worden sein. Dieser gedruckte Bericht schließe mit den kräftigen Worten: „Wer die Besessenheit in unsern Tagen leugnen wollte, der bekennt hiemit, daß er abgeirrt ist von der Lehre der katholischen Kirche. Er wird erst dann an eine Besessenheit glauben, wenn er im Besitze des Teufels in der Hölle ist."

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Heute tritt der Große Rath zusammen. —

— Kardinal Lavigerie ist gestorben. Charles Martial Allemand Lavigerie war den 31. Okt. 1825 zu Bayonne geboren. Er studirte katholische Theologie und zeichnete sich durch seine Gelehrsamkeit und seine Geschick im Unterrichten aus. Der Papst berief ihn nach Rom, wo er verschiedene ehrenvolle Stellungen bekleidete. 1863 wurde er zum Bischof von Nancy und 1867 zum Erzbischof von Algier ernannt. Als die Franzosen Tunis besetzten, ließ er sich vom Papst zum Bischof von Karthago ernennen und mit der Organisation der katholischen Kirche in Tunis beauftragen. 1883 unternahm er eine Reise durch Europa, um Mittel für die Bekämpfung der Sklaverei, namentlich die Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika zusammen zu bringen.

Berlin, 26. Nov. Die freisinnige Fraktion des Reichstages hat gestern über die Militärvorlage berathen. Ihre Haltung, wie sie bereits in freisinnigen Blättern zum Ausdruck gekommen ist, ist eine durchaus einmüthige. Auch über die Form der parlamentarischen Behandlung hat man sich geeinigt. Der Abgeordnete Richter wird als Fraktionsredner auftreten.

Paris, 26. Nov. Die Panama-Kommission hält die Nichtanlegung der Siegel am Nachlasse Reinachs für verdächtig: sie erbat vom Justizminister die Ermächtigung, Drumont einzuvernehmen, sowie eine Untersuchung über die Todesursache Reinachs anzustellen und, falls gewaltsamer Tod nachgewiesen werde, Reinachs Papiere durchsuchen zu dürfen. Auf Antrag der Panama-Kommission durfte dem flüchtigen Aston ein Freigeleitschein ertheilt werden behufs Einvernahme. Die Autopsie der Leiche Reinachs wurde beschlossen.

Drumont wurde provisorisch aus dem Gefängniß entlassen zur sofortigen Einvernahme. Die Beschlagnahme sämmtlicher Papiere Reinachs soll heute erfolgen; der ernannte gerichtliche Liquidator legte sofort die Siegel an. Mehrere Abgeordnete kündigten eine Interpellation an, weßhalb der Justizminister siegeln ließ.

Paris, 26. November. Der Handelsminister empfing eine von 178 Industriellen und Kaufleuten in Lyon, darunter 162 der bedeutendsten Seidenfabrikanten, unterzeichnete Petition, worin der Abschluß von Handelsverträgen mit der Schweiz, Deutschland, Oesterreich, Belgien, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland und den Union Staaten verlangt wird.

Paris, 26. November. Hugues le Roux veröffentlicht eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, welcher sagte: „Bezüglich des Artikels von Harden ist die Entrüstung der Diplomaten und Journalisten kindisch. Wer kann ernstlich glauben, daß man wegen einer Depesche Krieg führt? Nur Dummköpfe, welche die Geschichte und das Leben nicht kennen. Ich brauchte den Krieg, um das deutsche Kleingeld im Feuer umzuschmelzen. Der erste Vorwand war gut. Ich mußte den König zur Entscheidung veranlassen. Er liebte sein Recht, schloß aber die Augen lange. Man mußte sie ihm gewaltsam öffnen. Dann faßte er die verzweifelten Entschlüsse eines unentschlossenen Menschen. Man konnte ihn gehen lassen, wenn man ihn auf ein gutes Geleise gebracht hatte."

Paris, 26. Nov. Die Enquetekommission vernahm Provost Delaunay. Dieser erklärte, Gerichtsrath Prinet, der die erste Panama-Untersuchung geführt hat, habe ihm gegenüber geäußert, 600 Personen hätten Geld aus dem Panamafonds widerrechtlich erhalten. Die Kommission beschloß die Vorladung Prinets.

— San Francisco. Berichte aus Apia bestätigen, daß unter den Eingeborenen von Tutuila (einer der Samoa-Inseln) Unruhen ausgebrochen sind. Die Kämpfe in Pagopago begannen am 24. Oktober. Der Häuptling Leiato griff das Dorf Aoa an und tödtete 4 Bewohner. Am 29. Oktober begaben sich Abgesandte von Fagatono und Aoa nach Pagopago, zum Friedensbedingungen zu vereinbaren, wurden aber von den Fazasaas, welche sich der Pagopagopartei angeschlossen hatten, mit Schüssen empfangen. Fagatono und Aoa wurden in Brand gesteckt. Der östliche Theil ist zerstört. Leiato begab sich hierauf nach der Insel Anuu in befestigte Stellungen. Am 4. Oktober trafen in Samoa drei englische Kriegsschiffe ein.

San Francisco, 25. Nov. Der britische Kreuzer „Rapid" bombardirte und zerstörte sieben Dörfer der Eingebornen auf den englischen Salemonsinseln. Der Kapitän hielt dann über die Eingeborenen, welche der Theilnahme an der Ermordung des Kaufmanns Nybert und anderer Europäer bezichtigt waren, Gericht. Ein Eingeborner wurde hingerichtet.

Redaktion: J. J. Spitzler.

Civilstandsnachrichten.

vom 19. bis 25. November 1892.

Geburten.

Nov. 23. Lisa, T. d. Graf, Jakob, Arbeiter in einer Röhrenfabrik, von Beinwyl (Kulm), in Aarau.

Taufen

der reformirten Kirche.

Nov. 27. Hedwig, T. d. Emil Martin-Haus, Lithograph, von Füllinsdorf, in Aarau.
" " Othmar, S. d. Traugott Schmuziger-Freudiger, Maler, von und in Aarau.

Eheverkündungen.

Nov. 22. Baumann, Karl Johannes, Bäckermeister, von Schafisheim, in Aarau und Eichenberger, Ida, von und in Hunzenschwyl.

Todesfälle.

Nov. 20. Meyer, Frida, Bäckers, von Holderbank, in Aarau.
" 20. Hunziker geb. Suter, Maria, Johann Jakobs sel. Wittwe, von Kirchleerau, in Aarau.
" 23. Weber, Lina, Kühers, von Menzikon, in Aarau.
" 25. Siegrist, Marie Pauline, Schuhmachers, von Meisterschwanden, in Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Himmelsrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad relat.	Witterung
27.	Mittags 1. U.	3,5	735,0	771,5	NW.	94	heil
27.	Abends 9 "	—0,1	738,0	774,5	S.	100	"
28.	Morg. 7 "	0,5	739,8	776,3	S.	96	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum —1,6 °C. Maximum 4,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht —0,9 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

In Winterartikeln empfehle
Tricot-Cailen
Jupons
Plüsch-Shales
Halstücher
Kragen
Schlüttli
Strümpfe und
Ueberstrümpfe
Handschuhe, Mittons
Strickwolle
zur gefl. Abnahme bestens
S. Dolder, Vorstadt.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.

Zu Festgeschenken empfehlen
Gysi & Cie. in Aarau
Quecksilber- und Aneroid-Barometer,
Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Operngläser,
auch sog. Liliput, sehr beliebte Damen-Operngläser,
sowie besonders auch 5230
— Aarauer Reisszeuge —
eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Sag- & Bauholzverkauf.
Aus den Staatswaldungen Leisiboden bei Bünzen werden auf dem Submissionswege ab Schlag 18 dem Verkaufe ausgesetzt:
38 Stück Sag- und Bauholz
mit einem muthmaßlichen Inhalt von ca. 60 m³.
Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Sag- und Bauholzangebot Leisiboden" bis Samstag den 3. Dezember, Abends 6 Uhr der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.
Die Kaufsbedingungen sind Hier und bei Staatsbannwart Hrch. Stöckli in Staffeln, welcher auf Verlangen den Schlag vorzeigen wird zu vernehmen.
[illegible] 24. Nov. 1892

Schöne Auswahl
Corset, Corsetschlüsse,
Regenschirme,
Körbe und Taschen,
Spielwaaren,
Kinder-Kleider
verschiedene Artikel besonders für
Geschenke
passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261
Fr. Willimann, Corsetschneiderin,
Kronenstraße Nr. 37.

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,

Vereinschronik.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 28. Novb., Abends 8 Uhr im **Kreuz**.
Herr Professor Hunziker:
Aus dem handschriftlichen Nachlasse des Herrn Prof. Dr. Rochholz.

Samariterkurs.
Schulhaus.

Stadtmusik.
Probe.

Bahnhofrestauration Aarau.
Heute
Frische Froschschenkel.

Publikation.

Da es öfters vorkommt, daß schulpflichtige Knaben Schießübungen mit Flobertgewehren an Stellen und Plätzen vornehmen, wo die öffentliche Sicherheit gefährdet erscheint, wird andurch darauf aufmerksam gemacht, daß derartiger Unfug durch § 13 der kantonalen Feuer-Ordnung vom 13. Mai 1806, sowie durch § 12 der städtischen Polizeiverordnung ausdrücklich verboten ist und daß gegen Fehlbare unnachsichtlich mit Strafen eingeschritten werden müßte. 5270

Aarau den 25. November 1892.
Der Gemeinderath.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Alexis Imhof

in die ewige Heimat abzuberufen.
Er starb im 67. Altersjahr.
Wir empfehlen, dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren, bitten um stille Theilnahme und Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Hottingen & Aarau, den 27. Nov. 1892.

Anna Imhof-Friedrich.
Albert Imhof von Orelli, Apoth.
Dr. phil. **Emil Imhof.**
Carl Imhof, Arzt.
Emil Imhof-Munzinger & Frau.
Dr. med. **Robert Imhof.**
Elise Imhof v. Orelli.

Die Abdankung findet Dienstag den 29. November, Nachmittags 2½ Uhr im Trauerhaus (Casinostraße Nr. 10) statt.
Die stille Bestattung (Kremation) an demselben Tage um 4 Uhr.

Waldshut
Krämer- und Viehmarkt
Dienstag den 6. Dezember 1892.

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Sonntag den 4. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung v. Frau Dr. Kusch, Concertsängerin aus Zürich.
Direktion: Herr **E. Kutschera.**

Cassaeröffnung 3 Uhr, Concertbeginn 3½ Uhr, Ende 5¼ Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2.
Gallerie- u. Schülerbillete Fr. 1, Text 20 Cts.
Programm folgt.
Umtausch der Abonnementbillets von Donnerstag Mittag an.
Auswärtige Concertbesucher wollen ihre Plätze **rechtzeitig** bei unserm Cassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri, bestellen.

Aarau, 28. November 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise von heute an:

Coke naturell (großstückig)	per 100 Kg. Fr. 3. 20.
Coke präparirt (zerschlagen und gesiebt)	„ „ „ „ 3. 80.
Boghead-Coke wie bisher.	

Bei Ladungen von 100 Kg. und darüber **10% Rabatt.**
Diese Preise bleiben bis 15. Dezember künftig gültig.

Aarau, den 28. November 1892. 5287

Militärkantine von F. Egloff.

Ich mache hiemit meinen werthen Gönnern und einem weitern geehrten Publikum die Mittheilung, dass ich die bisher von mir pachtweise vergebene

Wirthschaft z. Militärkantine
(kalte und warme Küche)

mit heutigem Tage nunmehr selbst führen und betreiben werde.

Gleichzeitig danke ich anlässlich für das mir seit nahezu 30 Jahren in reichem Maasse entgegengebrachte Zutrauen verbindlichst, und hoffe, mir dasselbe durch bisher gemachte, streng reelle und gewissenhafte Bedienung auch ferner dauernd zu erhalten.

Um gütigen Zuspruch bittend, empfehle ich mich
Hochachtungsvollst

Aarau, 26. November 1892

Franz Egloff, z. Militärkantine im Schachen.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Triumpf-Loden-Reform-Costüme

patentirt im Briefkasten der **Schweiz. Frauenzeitung Nr. 48** von Frau Redaktor Honegger sehr günstig besprochen, werden nach Maaß verfertigt.

Ferner:

Damen-Mäntel & Jaquettes,

Herren-Mäntel, Havelocks, Joppen, wasserdicht.

Lodenkleider-Fabrik in Zürich und Winterthur,
nächst den Bahnhöfen.
5294

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
gegen baar
von Montag den 28. November an.

Wie gewohnt verkaufen wir auch dieses Jahr einen großen Theil unseres **reichhaltigen Waarenlagers**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

aus, um unsern werthen Kunden Gelegenheit zu bieten den Bedarf auf den Winter in guten, soliden Stoffen, sowie in Confektion zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. Ganz besonders empfehlen wir den Anlaß zum Einkauf von praktischen und überall willkommenen **Festgeschenken.** Der Ausverkauf enthält:

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl und modernen Dessins.

Indienne, Piqué, Satin, Kölsch, Flanelle, Schipper,
sowie eine Menge **Resten** von schwarzen & farbigen Stoffen aller Art.

Damen-Confektion:

Regenmäntel, Jacquettes, Wintermäntel, Capes,
Tricot-Tailles, Blousen, Jupons, Morgenkleider,
Mädchen- Mäntel- Jacquettes- & Kleidchen;
Châles, Echarpes, Plüsch-Kragen.
Bettdecken.

Herrenkleider-Stoffe & Resten

zu ganzen Anzügen und für einzelne Stücke.

Halbtein und Stoffe zu Knaben-Kleidern
Ueberzieher für Erwachsene & Knaben.

Die Anfertigung von **Herren-Kleidern** aus Stoffen vom Ausverkauf übernehmen wir zu reduzirten Preisen. 5251

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 29. November 1892. — № 282. — Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Kardinal Lavigerie. †

I.

Mit dem Kardinal, dessen Tod gemeldet worden, ist eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der römischen Kirche der Neuzeit aus dem Leben geschieden. Er vereinigte in sich die charakteristischen Züge des modernen römischen Priesters; er war, wie so mancher seiner geistlichen Amtsbrüder, vom simpelsten Hetzkaplan bis zum Papste selber, nicht bloß Priester, sondern auch Politiker. Er arbeitete für die Kirche, nicht bloß mit geistlichen, sondern auch mit politischen Mitteln, er ließ es sich nicht mit dem Heil der Seelen in jener Welt genügen, sondern er suchte auch die Macht der Kirche, d. h. des Papstthums in dieser Welt zu mehren. So waren ja die mittelalterlichen Kirchenfürsten auch, die auf den Trümmern des Römerreichs ihren Kirchenstaat einrichteten und den germanischen Barbaren so imponirten, daß man sie ruhig gewähren ließ. Auch in seinem Aeußern hatte der Kardinal etwas von jenen Gestalten; er war eine mächtige Figur mit ausdrucksvollem Gesichte und langem weißem Vollbart, wie gemacht, um gläubige Gemüther zur Ehrfurcht zu zwingen. Seine Verdienste um die Kirche sind so groß, daß er schon seit längerer Zeit als papabile galt; ja die Franzosen schmeichelten sich bereits damit; daß in ihm wieder das erste Mal nach langer Zeit einer ihrer Landsleute Papst würde und damit das Papstthum noch mehr, als es bisher schon der Fall war, in den Dienst der französischen Politik gestellt würde. Mit diesem Traum hat es nun ein Ende; von den französischen Kardinälen hat keiner Aussicht, auf den Stuhl Petri berufen zu werden.

Charles Martial Allemand Lavigerie, den 31. Okt. 1825 in Bayonne geboren, studirte Theologie und zeichnete sich durch seine Liebe zum Lehrberufe aus, dem aber bald Frankreich allein nicht genügte. Die Mission bot ihm ein reicheres Feld. Als das „Oeuvre des écoles en Orient" gegründet war, wurde ihm die Direktion desselben angeboten und er nahm an. Mit den Gründungsakten und der Kasse, die nicht sehr schwer war, machte er sich auf die Reise nach Syrien, wo er seine Lehrzeit als Missionär durchmachte. Dort machte er Bekanntschaft mit der muhamedanischen Welt, deren Bekehrung er sich vornahm und zu der es ihn immer wieder zurückzog. Er sah freilich ein, daß er mit der Predigt des Evangeliums allein nichts ausrichten wurde, denn da war zugleich ein politisches und soziales Werk zu thun. Die Ausbreitung des französischen Unterrichts sollte dem französischen Einfluß die Wege ebnen, und hat dies in der That gethan. Später, als Erzbischof der Diözese Algier, die sich über ganz Afrika erstreckt, gründete er die Gesellschaft der Weißen Väter, die nicht blos predigen, sondern auch kultiviren, und die nicht bloß das Kreuz, sondern auch Schwert und Büchse zu handhaben verstehen.

Eine Zeit lang war Lavigerie auch Auditeur der heiligen Rota in Rom, d. h. eine Art offizieller Anwalt am obersten kirchlichen Gerichtshof zur Entscheidung kirchlicher Streitigkeiten. Dort verschaffte er sich einen tiefen Einblick in den kirchlichen Organismus sowohl, wie in das Getriebe und Kampfgetümmel der Kräfte und Strömungen, die sich hinter der glatten Außenseite der Kirche verbergen. Dort erwarb er sich zugleich seine politische Erfahrung und bildete sich zum Diplomaten aus. In Algier konnte er davon freilich wenig Gebrauch machen, desto mehr bedurfte es seiner Thatkraft. Als er ankam, brach gerade in Folge starker Heuschreckenzüge und einer schlechten Ernte eine Hungersnoth und der Typhus aus, und die Araber starben zu Tausenden dahin. Der Erzbischof griff zunächst die Waisen auf, sammelte für sie, baute ihnen Häuser, legte ihnen Gärten und Felder an, erzog und unterrichtete sie und gründete Kolonien mit ihnen. Da er in allen diesen und ähnlichen Werken etwas selbstherrlich vorging, so gerieth er mit Mac Mahon, der damals Generalgouverneur von Algerien war, in heftigen Streit, der lange Jahre dauerte und in Frankreich viel Staub aufwirbelte. Bei seinem Civilisationswerk in Algier sah Lavigerie freilich bald ein, daß eine Hauptstütze des Muhamedanismus die Sklaverei sei, und daß man diese abschaffen müsse, wenn man den Bau des Muhamedanismus in seinen Grundfesten erschüttern wolle. Er schreckte vor dem schwierigen Werke nicht zurück, sondern faßte es herzhaft an, indem er die Gesellschaft zur Unterdrückung der Sklaverei gründete und unermüdlich für sie wirkte und sammelte. Er hatte die Freude, daß die zivilisirten Staaten zu demselben Zwecke eine Konferenz hielten und Beschlüsse faßten. Die praktische Durchführung der letzteren läßt freilich immer noch auf sich warten.

Ordentliche Sitzung des Großen Rathes am 28. November.

Unter dem Präsidium des Herrn Fürsprech Dr. Frey von Brugg versammelte sich der Große Rath mit ausnahmsweise starker Betheiligung. Bis Mittags 11 Uhr wurde in Geschäften untergeordneter, theilweise nur rein administrativer Natur verhandelt

Der Präsident eröffnete die Versammlung mit folgender Rede: „Der gegenwärtigen aargauischen Politik fehlen jene großen Fragen, welche zu andern Zeiten die Gemüther erregten und in idealem Schwunge die Geister entflammten. Das mag mit andern ein Grund sein dafür, daß unsere kantonale Politik nicht gerade ein erfreuliches Bild bietet. Die jüngste Gesetzesvorlage hat keine Gnade gefunden. Die Motive sind zum Theil in der Vorlage selbst zu suchen, zum Theil in der Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen, welche in weitern Kreisen besteht und genährt wird, sowie dem weitern Umstande, daß vielerorts die Diskussion über näherliegende Interessenfragen die Erörterung kantonaler Vorlagen in den Hintergrund drängt.

Mag es auch für ihre Zwecke förderlich sein, wenn heutzutage ganze Berufsklassen sich enger zusammenschließen und organisirte Verbände bilden, so hat es doch für das große Ganze gewiß seine Schattenseiten, wenn der Großtheil der Kraft so zur Erreichung von Einzelbestrebungen absorbirt wird und dabei die Interessen des Staates oft erst in zweite Linie gestellt werden. Es ist an uns, die einzelnen Glieder des Staates nicht darben zu lassen, aber auch einer wahren Zersplitterung des politischen Lebens bei Zeiten entgegen zu treten, der Pflege des aarganischen Staatsgedankens nicht zu vergessen und zu bedenken, daß dem Staat vorerst die Mittel zu beschaffen sind, bevor man ihn veranlassen sollte, nach allen Seiten mit vollen Händen Gaben auszutheilen."

Eine Beschwerde des Herrn Notar Stirnemann in Gränichen wird an eine Kommission gewiesen, ebenso ein Bericht des Regierungsrathes über die Erweiterung der landwirthschaftlichen Winterschule, dito ein Gesetzesvorschlag, betreffend Erweiterung des Flurgesetzes, die Eingabe betreffs Wildschaden im Bezirk Rheinfelden, ein Gesuch um Ermäßigung der Naturalisirungsgebühren d.s Johann Würth in Reckingen u. a. Herr Pfarrer Tuffli in Möthal erhält einen jährlichen Rücktrittsgehalt von 1000 Fr. Die Mehrheit der Bewohner von Böbikon und Baldingen beschweren sich über den Kirchenbauplatz in Baldingen, worauf nach langer Diskussion nicht eingetreten wird. Herr Konradin Zschokke referirt über eine Eingabe um Abänderung des Dekrets über die Vertheilung der Kosten der Aarkorrektion. Beschlossen wird, es sei den Hausbesitzern in Klingnau und Döttingen, deren Jahresbeitrag mehr als 60 Fr. betrage, gestattet, ihren Beitrag in mehr als drei, höchstens sechs Jahresterminen abzuzahlen.

Herr Gall referirt über verschiedene Spezialpunkte betreffend das Fertigungswesen und werden einige formale Verfügungen getroffen.

Gegen 12 Uhr erfolgte die angekündigte Interpellation über den Stand der Aarekorrektion. Diese wurde gestellt von Herrn Pfarrer Knecht von Döttingen in Wegenstetten. Von vornherein ließ sich aus dem joksen Ton des Interpellanten schließen, daß durch die Aare so wenig jetzt als in Zukunft Blut, sondern nur ganz gewöhnliches Wasser fließen werde. Herr Pfarrer Knecht wollte also die Regierung ganz bescheiden und manierlich über die Aarekorrektion anfragen. Die Veranlassung hiezu habe ihm ein Artikel in der „Botschaft" aus Döttingen gegeben, der aber nicht aus Döttingen stammen solle. Der Interpellant bringt den bekannten Artikel vor. Das seien so schwere Anklagen, daß man den Oberingenieur absetzen müßte, wenn sie wahr wären.

Eine andere Veranlassung sei ein Artikel des „Aargauer Tagblattes" gewesen, wo offenbar vom Redakteur desselben mit „Auspacken" angedroht worden sei, und eine dritte Veranlassung sei ein Artikel des „Aargauer Anzeigers", der ebenfalls verlesen wird und beginnt: „Es stinkt in der Fechtschule." (Große Heiterkeit.) Ein

---

1

Feuilleton.

Die Dorf-Madonna.

Von

Rudolf Herzog.

Mit Liederklang, leichtem Herzen und leichtem Ränzel war ich Tags über gewandert. Jetzt dämmerte der Abend, und die Fluthen des Rheines, goldroth übergossen vom Schein der untergehenden Sonne, raunten mir leise Märlein zu von den Trutzburgen, deren letzte Reste hoch oben an den Felsen klebten, und ihrer längst nun vermoderten Bewohner Glück und Leid, von den Winzerhäuschen am Bergesfuß, deren schlichte Insassen doch denselben Regungen in der Brust Herberge gaben, wie die stolzesten Geschlechter vor ihnen und nach ihnen.

Es ist ein seltsames Gefühl, welches den Wanderer oft Abends am Rheinesufer beschleicht, wenn rings um ihn die Welt in feierlicher Sabathstille ruht und leise und mahnend aus der Ferne das Ave-Glöcklein ruft.

Ernst und in sich gekehrt zieht man seine Straße, die Brust wölbt und spannt sich; das Blut schießt so heiß zum Herzen, und doch weiß Keiner sich Rechenschaft zu geben, was ihn plötzlich so schweigsam macht.

Oder seid ihr es, ihr mächtigen Felsen, die ihr vom Abendsonnenschein übergossen in eurer vollen Majestät auf die Seele wirkt, stolz und stark in eurer Unvollständigkeit als Werke der Gottheit, und auf eurem Gipfel die leeren Knochengerüste der Burgen, der Werke von Menschenhand, von denen es herwehte wie Geisterstimmen, die da erzählen von Vergänglichkeit, der des Glücks und des

Auch mich hatte jenes Gefühl übermannt, als ich langsam der Straße zu dem kleinen Dorfe folgte, dessen Glockenton mir entgegen drang.

In den Dorfgassen war es wie ausgestorben, nur vom kleinen Friedhofe neben der Kirche, über den ein leichter Schein ausgebreitet lag, tönte ein leises Glockenklingen her.

Ich trat durch das Gitterthor und schaute, an die Mauer gelehnt, sinnend über die Gräber-Reihen.

Ein einziges Weib lag kniend vor einem Grabe. Das Haupt, das sich fest an das Kreuzlein drückte, war vom Kerzenlicht wie mit einem Heiligenschein umgeben und zeigte madonnenhaft sanfte Züge. Jetzt erhob sich diese einzig Anwesende. Noch einen Blick dem Grabe, einen Blick, in dem ein Meer von Schmerz und Liebe zu wogen schien — und sie verließ die stille Stätte.

Ich war ihr durch das Thor gefolgt und sah sie in eins der nächstgelegenen Häuser treten. Die Frau, welcher ein Märtyrerthum in den Augen zu lesen stand, hatte einen wunderbar tiefen Eindruck auf mich gemacht.

Vom Kirchlein her kam der Pfarrer geschritten. Ich grüßte ihn und ging mit ihm in's Dorf hinab.

Wir plauderten über die Bedeutung des Tages, über die wundersame Poesie, die in ihm wob, dann auch über die kleine Gemeinde des Dörfchens und ich wagte es, ihn nach der schönen Frau vom Dorfe zu fragen.

Wir hielten gerade vor dem Pfarrhause still.

„So haben Sie sie gesehen?" fragte er, „die Dorf-Madonna, wie sie das Volk hier nennt. Sie hat ein seltsames Geschick gehabt, des Winzers Josef kleine Lore. Sie war eine von denen," fügte er ernst hinzu, „für die das Wort der Schrift geschrieben steht: „Wen Gott lieb hat, den züchtigt er."

Ehrwürden sah die Spannung in meinen Zügen und meinte lächelnd:

„Das Schicksal der [illegible] scheint Sie zu interessiren; da Sie ihr in's Auge gefhaut, nimmt's mich nicht Wunder Wenn ich Sie einladen darf, in meine bescheidene Behausung zu treten, so will ich Ihnen gern erzählen, wie wunderbar oft des Herrn Wege sind."

Ich nahm die Einladung lebhaft dankend an und bald saß ich nach den üblichen Vorstellungen und einigen wenigen Redensarten über das „woher und wohin" auf dem ledergepolsterten Sopha im Studirstübchen des Herrn Pfarrers.

„Es war im Sommer des Jahres 18..." begann dieser, nachdem er seine Pfeife in Brand gesetzt und mir ebenfalls eine zugereicht hatte. „Unser Herrgott hatte uns einen herrlichen sonnigen Tag beschert. Da zog eine Schaar junger, fröhlicher Leichen in unser Dorf ein. Sie trugen den Ranzen auf dem Rücken und führten den Malerstock in der Hand, den sie als Stütze und auch als Feldstuhl benutzten. Es waren junge Maler, die den Rhein bis zur Quelle heraufmarschirten und über die Alpen nach Italien wollten. Ausgelassene Burschen, die das Leben nur von der Sonnenseite betrachteten.

Eben im Dorfe, wo sie ein paar Tage rasteten, um zu skizziren und zu malen, hatten sie auch schon das ganze liebe Nest in Aufruhr versetzt und zumal den Mädels die Köpfe verdreht.

Es war auch ein herzgewinnender Anblick, die Leute bei der Arbeit zu betrachten. Die kurze Pfeife im Munde, ein fideles Lied vor sich hinsummend, so standen oder saßen sie vor ihren Feldstaffeleien, zauberten den alten Vater Rhein, die Felsen und Burgtrümmer auf die Leinwand, oder hatten sich ein paar junge Dorfschönen zum Modell erkoren, denen sie mit ihren lachenden Bemerkungen oft die Röthe in die Wangen trieben.

Die Lore des Winzers Josef zählte damals 16 Jahre. Es war ein sanftes, stilles Kind, von ganz eigenartiger Schönheit, wie ich sie nie wiedergefunden habe. Man nannte sie damals schon die Dorf-Madonna. Sie hielt sich von ihren Altersgenossen und Genossinnen ziemlich fern und hauste mit ihrem

weiterer Grund sei der: Er, Pfarrer Knecht, ist zwar „kein Techniker nicht", aber er hat seit vielen Jahren die Verwüstungen der Aare dort gesehen und sich entschlossen, dieselbe zu bereisen; da er wohl ein Schiff, aber keinen Fährmann gefunden, hat er die Aarufer hinab und hinauf zu Fuß begangen, aber fast keine Aarekorrektion gesehen: „Jetzt gilt es, auf Schusters Rappen den Weg hinab-, hinaufzutrappen. Wenn wund ich ward auch dazu, ward's nicht der Fuß, ward's nur der Schuh." Auf dem rechten Aarufer ist alles ordentlich gut, und Herr Knecht hat des Werk bewundert. Aber auf dem linken Ufer, da ist's „sehr links". Herr Knecht sah da nur einige 100 Meter Damm und einige Steinquadrate, welche in den Fluß hineinragen. Er ist nicht Techniker nicht, will die Oberleitung nicht tuschiren, auch die Regierung nicht, denn mit großen Herren sei nicht gut Kirschen essen, aber er müsse doch darauf aufmerksam machen, daß der Finanzdirektor im Rechenschaftsbericht von 1891 davon gesprochen, er habe eine einheitliche Leitung abgelehnt aus Sparsamkeitsrücksichten. Es sei zwar eine sehr schöne Sache mit einem zugeknöpften Finanzdirektor, aber das Sparen sei hier ein Fehler.

Nachdem so Herr Knecht den Barnabas auf der Ministerbank herausgeholt hatte, lud er die Regierung ein, so „freundlich zu sein", und folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es wahr, daß die Bausumme bereits aufgebraucht ist, während die Vollendung des Werkes noch weit zurück ist?

Es sollen von jener nur noch 164.000 Francs übrig sein und die Vollendung werde noch 500.000 Fr. kosten. Er „ist zwar kein Techniker nicht und kein Rechner nicht", will aber Auskunft.

2. Sind die Bauten technisch richtig und gewissenhaft ausgeführt?

3. Ist es wahr, daß ein großes, von der Nordostbahn als unbrauchbar verworfenes Quantum Steine zur Aarekorrektion verwendet wurde?

4. Welche Summe wird die Korrektion bis zur Vollendung erfordern und reichen die 164,000 Fr. aus?

5. Wie wird sich der Bund und der Kanton in dieser Frage verhalten, da die Gemeinden keine Mehrleistung ertragen können?

6. Wäre es nicht angezeigt, daß eine Oberleitung bestellt und eine Untersuchung angestellt würde?

Auf diese gemüthlichen Fragen erwarte er eine Antwort. (Heiterkeit.) Die Gemüthlichkeit des Hrn. Knecht wirkte offenbar auch beruhigend auf die Mitglieder der Regierung. Herr Baudirektor Ringier erklärte, er werde in Ruhe und ohne Angriffe antworten, er habe ein ruhiges Gewissen. In Bezug auf den Voranschlag scheine Herr Knecht dem Stande der verfügbaren Mittel nahe zu kommen; so viel sich sagen lasse, seien derselben auf nahezu 200,000 Fr. aufgebraucht. Der Bau sei eben größer ausgefallen, als man anfänglich angenommen habe; einige Experten hätten geglaubt, mit 950,000 Fr. auszukommen, andere hätten eine Mehrausgabe von 125,000 Fr. ins Auge gefaßt. Er selbst glaube, die vorgesehenen 950,000 Fr. werden ausreichen. Seit 8 Jahren habe er als Baudirektor noch keinen Voranschlag überschritten, aber bei Wasserbauten von dem Umfange sei es schwer, alles vorauszusehen.

Zu Frage 2 habe er nur zu sagen: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die technischen Anordnungen nach allen Richtungen richtig sind. Es finden jährlich Spezialuntersuchungen statt über die Ausführung, und die eidgenössischen Techniker prüfen das Programm. Gestützt auf die Gutachten der Ingenieure Bürkli und Graffenried wird gearbeitet; zahlreiche Großrathskommissionen waren an Ort und Stelle und auch Herr Ingenieur Zschokke hat das Werk angesehen und die technische Seite desselben richtig befunden."

Eine andere Frage sei nun die, ob die einzelnen Arbeitergruppen die Anordnungen richtig ausführen. Doch mache das Ganze keinen ungünstigen Eindruck, was ja selbst Herr Knecht gesagt habe, der doch kein „Wasser", techniker sei, was er ihm auf's Wort glaube. Ein richtiger Ueberblick über den Bau sei ohne Schiff überhaupt nicht möglich.

Herr Ringier schildert den Bau in seinen Einzelheiten und fährt sodann fort: „die in der Presse gegen Herrn Bruggisser erhobenen Vorwürfe sind zum größten Theil unbegründet und wo sie begründet sind, könnten sie auch dem idealsten Menschen gemacht werden. Denn Herr Bruggisser kann nichts dafür, daß er sich nicht ganz der Aufsicht widmen konnte."

„Nach dem Weggang des Herrn Allemann (des abgetretenen Oberingenieurs), dessen Thätigkeit allseitig in anerkennendster Weise gedacht wird, habe man aus Sparsamkeitsgründen die Bauleitung einem Kreisingenieur übertragen. Aber schon nach Jahresfrist habe Herr Bruggisser erklärt, er müsse einen Gehilfen haben; diesen habe man angestellt und nun so viel erspart, daß die ursprüngliche Besoldung des Herrn Allemann von 6000 Fr. aufgebraucht werde bis auf 200 F. Also 200 Fr. Ersparniß. Aber der Lärm der Zeitungen habe das Gute, daß sich nun die Regierung, in welcher seit zwei Jahren diese Angelegenheit der Zankapfel gebildet habe (Palastrevolution; der Berichterstatter) nun prinzipiell geeint habe. „Es liege kein Grund vor, Hrn. Bruggisser zu entlassen; dagegen werde Hrn. Antos, dem Gehilfen, der diese Zeitungsartikel veranlaßt (!) (die Treppenrevolte! der Berichterstatter), und nicht der richtige Mann sei, gekündet." Der Abjunkt des Kantonsingenieurs werde nach Klingnau ziehen und die Arbeiten übernehmen. Vom nächsten Frühjahre an aber werde ein eigener Ingenieur angestellt, als Kantonsingenieur, und so gedenke die Regierung die Sache in befriedigender Weise zu lösen."

In Bezug auf das Material seien die Anschuldigungen unwahr. Es wurden kleine Steine verwendet, aber sie sind auch zu reduzirten Preisen angekauft worden. In Bezug auf die Bundesbetheiligung liege kein Zweifel ob, daß dieser nicht auch fernerhin helfen müßte, diese Nothwendigkeit sei aber nicht anzunehmen.

Hierauf sprach sich der Finanzdirektor, Herr Riniker aus: Er stimmt im Allgemeinen den Ausführungen des Herrn Vorredner bei, weist aber die Vorwürfe wegen Sparen zurück und führt aus, wie die Regierung getrachtet habe, einen tüchtigen Kantonsingenieur zu erhalten, aber von Zürich überboten worden sei. Um nun für theures Geld keinen Ausschuß zu erhalten, habe man sich mit Hausmitteln zu behelfen getrachtet. Im Großen und Ganzen sei hiebei auch richtig gearbeitet worden. Nur habe man einen zu jungen Gehilfen auf Anmeldung hin angestellt.

Bruggisser habe richtig geleitet und gebaut und eine Vergleichung der Voranschläge Allemanns mit denjenigen Bruggissers habe ganz die gleichen Ansätze ergeben. Der eidgenössische Oberingenieur v. Morlot habe Bruggisser zur Ausführung der Arbeiten gratulirt. Ein Theil der Vorwürfe auf Bruggisser könne begründet sein; aber es sei eben nicht gut gewesen, daß man ihm den Herrn Prokop Antos aus Böhmen beigegeben habe, der frisch vom Polytechnikum gekommen und noch auf keinem Bauplatz gewesen sei. Dieser habe nach den Behauptungen Bruggissers nicht verstanden, mit den Arbeitern umzugehen und so habe Bruggisser zu ihm alles Vertrauen verloren und ihn aufs Bureau gesteckt, was nun nicht in der Absicht der Regierung lag. Die Aufsicht über die Arbeiter habe sodann der Oberaufseher Zimmermann erhalten, der von Allemann die besten Zeugnisse gehabt habe. So kam ein Zerwürfniß zwischen Bruggisser und Antos. Letzterer habe nun gegen Bruggisser bei der Behörde 31 Klagen eingereicht in Bezug auf Voranschläge, Bohrlöcher u. s. w. Die Vernehmung hab. aber gezigt, daß Bruggisser richtig und praktisch gehandelt, die Sache überhaupt besser verstehe als Herr Antos, so bei Meßtischaufnahmen, die Bruggisser entgegen den Anklagen gemacht und recht gemacht habe. Da sei gar herbeigezogen worden, er habe dem Oberaufseher für 15 Fr. Abzug, Gestrüpp u. s. w. von den Werken verkauft und das habe den Staat 35 Fr. Abfuhr gekostet. Solche Sachen kämen auch im Forstwesen vor, wo die Abfuhr der Dornen aus dem Wald oft mehr koste, als sie werth seien. Endlich sei gar geklagt worden, es werde in Klingnau auf Staatskosten „Gülle geführt". Da sei nun ein Arbeiter im Unfall und noch kassengenössig und habe zu Hause statt zu faullenzen etwas „Gülle gestoßen". Kurz und gut, die 31 Klagen des Herrn Antos seien Punkt für Punkt nichts. „Die ganze Geschichte," schloß der Finanzdirektor, „beruht auf Klatsch, es steckt auch ein wenig Weibervolk dahinter und man kann auch hier sagen: où est la femme?" (Wo ist der Unterrock?) Also doch Kabale und Liebe. Der Berichterstatter) „Herr Bruggisser hat eine flotte Arbeit geleistet und verdient Anerkennung." —

Herr Knecht kann sich noch nicht beruhigen. Wenn solche Blätter, wie die „Botschaft", solche Dinge berichten und wenn die Redaktion des „Aargauer Tagblattes" mit Auspacken droht, so wäre eine weitere Untersuchung am Platze.

Herr Ingenieur Zschokke sagt, er finde es der Würde des Großen Rathes nicht angemessen, wenn man ihn mit dem Klatsch der Presse unterhalte und er werde nur über die Sache sprechen. In Bezug auf das ganze Projekt hätte man zu verschiedene Mittel wählen können; aber die gegenwärtige Ausführung verstoße gegen keine technischen Grundsätze. Uebrigens könne man die Details derselben erst in einer Reihe von Jahren beurtheilen. Unglücklich sei es nur gewesen, daß man einen anderweitig beschäftigten Kreisingenieur zur Oberleitung bestimmt habe, obschon nun in vorgerücktem Stadium des Baues ein ständiger Ingenieur dort unten nicht mehr nothwendig sei. Er begrüßte es daher, daß die Regierung so rasch als möglich einen tüchtigen Kantonsingenieur anstelle. Der Staat würde mit tüchtig dotirten Stellen im Bauwesen, auch im Hochbauwesen überhaupt, besser fahren, als bei dem jetzigen Systeme, wo man bei größeren Bauten stets wieder zu Spezialbauleitungen greifen muß. —

Während einige Motionen auf den Kanzleitisch gelegt werden, holt Herr Pfarrer Knecht beim Präsidium seinen Fragebogen wieder ab, vergaß aber Anträge zu stellen. Die weitere Diskussion benutzt nun Herr Kellersberger und erinnerte an den parlamentarischen Usus, nach welchem ein Interpellant sich entweder befriedigt erklären muß oder nicht. Hr. Knecht erklärt sich denn auch in aller Gemüthlichkeit als befriedigt. —

So ist nun diese Geschichte, trotz der Verwunderung des Herrn Pfarrers über die ersten Mittheilungen in der offiziösen Presse in das verlaufen, als was wir dieselbe bezeichneten:

Es wurden nicht haarsträubende Dinge „ausgepackt", sondern es war halt eben nur ein bischen „Palastrevolution", dann „Treppenrevolte" und etwas „Kabale und Liebe".

An Motionen liegen vor, eine solche von den HH. Kunz, Märi und Schwarz betreff. die Unterstützung armer Wehrmänner im eidgenössischen Dienst, die gedruckte Eingabe eines Comites von Rheinfelden betreff. Abänderung des Jagdgesetzes und die Eingabe des Bauernbundes betr. Zinsreduktion.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat den Gesetzesentwurf betreffend Förderung der Landwirthschaft durch den Bund durchberathen.

Kantonales.

Aargau.

— Katholisch-konservativer Parteitag in Baden. Dieser wurde am letzten Sonntag im rothen Thurm abgehalten und war nach den einen Berichten von 200, nach den andern von 400 Theilnehmern besucht. Die Verhandlungen eröffnete Herr Reg.-Rath Conrad in einer längern Rede, in welcher derselbe das bekannte Parteiprogramm entwickelte. In derselben wurde Angesichts der Parteitage der übrigen Parteien Zusammenschluß der Konservativen betont, die Vermeidung verletzender Provokationen gegen andere Parteien gewünscht und die Unterstützung der Parteipresse gefordert. Als hauptsächlichste Redner sind aufgetreten Nationalrath Weißenbach über eidgenössische Fragen; Pfarrer Döbeli über die Organisation der Partei; Nationalrath Widmer hielt seine bekannte Jungfernrede über das Flurgesetz und Gemeindeammann Giger sprach über das Viehversicherungsgesetz. Der bekannte lustige Pfarrer Knecht von Wegenstetten sprach über den Radikalismus, den man wohl ohne Brille sehen müsse. Vom parteitaktischen Standpunkte aus war es wohl das Gescheidteste und für andere Organisationen ebenfalls empfehlenswerth die sofortige Einsammlung von etwas Baarem in die Vereinslade.

— Aus Baden wird der „N. Z. Ztg." gemeldet: Letzten 27. Oktober beendigte ein 30jähriger braver Mann seinen Dienst als Badewächter in Ennetbaden. Nachdem er Abends mit Kameraden eine Wirthschaft in der Nähe des Bahnhofes besucht und dieselbe nach 5 Uhr verlassen hatte, verschwand er. Mitte November wurde die Leiche im Wuhre bei Turgi aufgefunden, ohne Rock, aber mit Uhr, Kette und einem Franken Baarschaft. Nach ärztlicher Aussage soll der Kopf deutliche Spuren von Schlägen aufgewiesen haben. Das Fehlen der mitgenommenen Geldtasche und des Rockes lassen auf einen raffinirten Raubmord schließen, der vor 6 Uhr Abends verübt worden sein muß. Die Behörden scheinen vergebens auf die Thäter zu fahnden. Es wäre dies der zweite Raubmord in Baden innert Jahresfrist.

Die „Schweizer Freie Presse" erklärt bezüglich des obigen Falles, die näheren Verumständungen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß Frey den Tod selbst gesucht habe.

Solothurn.

— Die Staatswirthschafts-Kommission stellt den Antrag, der Regierungsrath sei einzuladen, die Frage zu prüfen, ob nicht der Zinsfuß auf Hypothekanleihen herabgesetzt werden könne, z. B. in der Weise, daß ½% zur Amortisation der Kapitalschuld verwendet werde.

Zürich.

— Die Generalversammlung der kantonalen Offiziersgesellschaft faßte in Winterthur eine Resolution betreffend die Heranziehung des Winkelriedfonds zur Versicherung der Wehrmänner im Friedensdienst. Ferner wurde eine Resolution betreffend die Centralisation des Militärwesens beschlossen, da die frühere der Bundesbehörde eingereichte Resolution bisher erfolglos geblieben war. Oberst Meister weist die Anschuldigungen von Oberst Wille betreffend mangelhafte Disziplin der schweizerischen Armee als unberechtigt zurück.

— Der bekannte Ratenlosshändler Alois Bernhard hat sich im Kanton Thurgau eine neue Schlappe geholt. Ein Bäcker in Bischofszell, der im Grimm über das Benehmen des Alois Bernhard schriftlich gedroht hatte, er werde nach Zürich kommen und den Loosliferanten durchprügeln, wenn ihm das ausgelegte Geld nicht zurückerstattet werde, wurde von Bernhard wegen Erpressungsversuchs verklagt. Die Klage kam vor das thurgauische Schwurgericht in Weinfelden. Die Geschwornen sprachen den angeklagten Bäcker frei und

---

alten Vater zusammen in glücklicher Abgeschiedenheit. Der Winzer Josef hatte einmal bessere Tage gesehen. Er war in seiner Jugend draußen in der Welt gewesen, hatte viel gelernt und sein Töchterlein daher nicht nach gewöhnlicher Bauern Art erzogen. Da sein Weib früh gestorben, so betrachtete er es als seine heiligste Pflicht, sich ganz seinem Kinde zu widmen, das mit derselben hingebenden Liebe an seinem Vater ging.

Einer der jungen Maler, ein fein gekleideter, hübscher Bursche in den Zwanzigern, hatte das Mädel nun richtig aufgestöbert und ruhte und rastete nicht eher, als bis er das reizende Köpfchen mit dem Stifte festhalten durfte.

Ich fühlte zu jener Zeit oft noch das Bedürfniß, den Abend unter Menschen zu verbringen, wenn es auch meine biederen Bauern waren, und so saß ich denn am Abende jenes Tages mal wieder drüben im „Schwan," der Sie diese Nacht ja auch unter seine Fittiche nimmt, und trank mit Bürgermeister und Schullehrer mein Schöppchen „Rothen", als die junge Schaar von ihrer Arbeit zurückkam, und sofort den „Schwanen" stürmte.

legten dem Kläger Bernhard die Kosten auf. Der Staatsanwalt benutzte die Gelegenheit, um anhand verschiedener Zeugenaussagen das Geschäftsgebahren Bernhards scharf zu verurtheilen.

— Nach dreitägiger Debatte beschloß der Kantonsrath Nichteintreten auf die Vorlage betreffend die gewerblichen Schiedsgerichte.

Bern.

— Der kirchliche Reformverein hielt in Bern seine 23. Jahresversammlung ab. Präsident Pfarrer Andreas von Münchenbuchsee begrüßte die zirka 100 Anwesenden mit einer kurzen Ansprache. Hierauf hielt Pfarrer Blattner von Wynau zur Erinnerung an die Säkularfeier der Entdeckung Amerikas einen Vortrag über Religion und Welterkenntniß in ihrer Wechselwirkung.

— Obsthandel. Nach den „Bernischen Blättern für Landwirthschaft" sind von den auf bernischem Gebiet gelegenen Stationen der Jura Simplon-Bahn folgende Anzahl Wagen Obst versandt worden: Trubschachen 1 Wagen, Langnau 3 Wagen, Emmenmatt 11 W., Signau 36 W., Zäziwyl 101 W., Konolfingen 45 W., Tägertschi 8 W., Worb 160 W., Münchenbuchsee 8 W., Schüpfen 12 W., Suberg 21 W., Lyß 2 W., Aarberg 43 W., Kallnach 20 W., Bußwyl 1 W., Brügg 1 W., und Biel 1 W. Total 480 Wagen.

— Wie verlautet, wird der Truppenzusammenzug des II. Armeekorps (III. und V. Division) im Herbst 1893 im Berner Jura stattfinden. Als Leitender ist Oberstkorpskommandant Feiß in Aussicht genommen. Die Vorkurse der III. Division werden ebenfalls im Berner Jura abgehalten.

Luzern.

— Der Große Stadtrath beschloß mit einer Dreiviertelmehrheit, an die Hinterländerbahn zehntausend Franken zu verabfolgen.

Zug.

— Die kantonale Lehrerkonferenz dieses Kantons hat einstimmig die Annahme der Steilschrift beschlossen. Das gehaltene Referat wurde zur behördlichen Schlußnahme dem kantonalen Erziehungsrath überwiesen, so daß im Frühjahr ein endgültiger Entscheid in Sachen gefällt sein wird. Bis dahin ist es jedem Lehrer freigestellt, schon jetzt (also während des Schuljahres) mit der Steilschrift zu beginnen.

Waadt.

— In Payerne legte ein Sträfling in der landwirthschaftlichen Abtheilung der Strafanstalt Feuer ein. Scheune und Stallungen brannten sammt Inhalt (Viehwaare ausgenommen) nieder. Der Brandstifter hat bekannt.

Tessin.

— Ein Tessinerbrief des „Freien Rhätier" schließt mit folgender Betrachtung:

„Die Ständerathswahlen sind so ausgefallen, wie man es seit langer Zeit voraussehen konnte. Noch einmal haben die Konservativen ihre Majorität im Großrath ausgenutzt, aber merkwürdigerweise stimmten doch vier Soldatianer für den liberalen Kandidaten. Die Behörde, die übrigens häufig genug gar nicht oder kaum beschlußfähig ist, vertagte sich darauf nach der Verfassung bis zum 12. Dezember. Herr Respini hätte es gern gesehen, wenn man die Verhandlungen ungesetzlicherweise bis in den Januar verschoben, aber er wird es sich gefallen lassen müssen, noch im Jahre 1892 vom politischen Schauplatze abtreten zu müssen. Die liberale Partei ist nicht mit Unrecht voll der lebhaftesten Siegeshoffnung in Bezug auf die Neuwahlen, welche die wahrhaft demokratische Verfassung vom 2. Juli im kommenden März bringen wird. Die klerikale Uebermacht ist gebrochen, der Tessin tritt wieder in die Reihen der freisinnigen Kantone ein."

Genf.

— Am 27. Nov. fand die Ersatzwahl eines Regierungsrathes an Stelle des demissionirenden Fleutet statt. Von den 18,446 Wählern haben nur 5600 gestimmt. Gewählt wurde (ohne Gegenkandidat) Bautier, radikal liberal, mit 5400 Stimmen.

Ausland.

Deutschland.

— Auffällige Weise finden sich die ersten Auslassungen Bismarcks über die bekannte Episode in Caprivis Rede in französischen Blätttern. Das „Journal" und der „Matin" haben den Alten interviewen lassen. Er hat jedem der Beiden etwas Abweichendes aufgebunden. Dem ersten sagte er: „Ich habe alles gesagt, was ich sagen wollte. Die Empörungsausbrüche der Diplomaten sind kindisch. Wer glaubt denn, daß man einzig wegen einer Depesche einen Krieg unternimmt! Man wollte den Krieg in Frankreich; jeder Vorwand war gut, und hätte dieser nicht reüssirt, so hätte man einen andern gefunden."

Dem „Matin" sagte er hingegen: „Ich brauchte einen Krieg, um die alten deutschen Münzen im Feuer umzuschmelzen. Der erste Vorwand war gut. Ich mußte den König zum Entschlusse bringen. Er liebte sein Recht, schloß aber lange die Augen; man mußte sie ihm gewaltsam öffnen, dann aber faßte er die verzweifelten Entschlüsse eines unentschlossenen Menschen. Hätte man ihn auf die Spur gebracht, dann konnte man ihn allein gehen lassen."

Neueres und Telegramme.

Lausanne, 28. November. Der Kassationsgerichtshof besteht aus Monod, Président, Clardon, Correvon, Guet und Lecoultre. Als Staatsanwalt funktionirt de Coppet. Favey, der Vertheidiger Rochats ersucht in längerer Rede um Abweisung des bundesräthlichen Kassationsbegehrens, weil dasselbe verspätet sei. Diesem Rechtsbegehren entspricht der Gerichtshof einstimmig.

Die von Lips und Fornerod gestellten Entschädigungsforderungen werden abgewiesen.

Genf, 28. November. Das definitive Resultat der gestrigen Staatsrathswahl ergibt die Wahl Bautiers mit 5368 Stimmen.

Heute Nachmittags sind die Ständeräthe gewählt worden, Binder und Héridier. Damit hat Genf im Ständerathe wieder eine radikale Vertretung und das hat mit seinem Singen der Proporz gethan.

Paris, 27. Nov. Die „Liberte" sagt: Der träge Geschäftsgang der Zolltarifkommission ist unentschuldbar. Der einfache Umstand erfordert, daß die Kommission ihre Ansicht festhalte, ohne Zeit zu vergeuden. Es ist dringlich, daß man der Schweiz eine schnelle Lösung der Frage schaffe.

Paris, 27. Nov. Der Gouverneur von Algerien beantragte besondere Ehren für die Leiche Lavigeries. Dieselbe solle auf einem Schiffe der Regierung nach Tunis transportirt werden.

Paris, 28. Nov. Die Panama-Enquete-Kommission vernahm heute den Justizminister Ricard. Die Kommission vernahm dann Prinet. Dieser gab eine genaue Darlegung der von ihm geleiteten Untersuchung, er bestätigte, daß Reinach angeklagt sei wegen Bestechung. Nach Dokumenten, welche die Untersuchung entdeckte, habe dieser mehr als neun Millionen zur Vertheilung erhalten, deren Rechtfertigung schwer zu erbringen sei. Aus Briefen, die übrigens von keinem Parlamentsmitgliede herrühren, gehe hervor, daß bei Deputirten und Senatoren Bestechungsversuche gemacht wurden. Besonders sei es erwiesen, daß der ehemalige Ackerbauminister Barbe 400,000 Fr. bezogen habe.

Prinet theilte ferner mit, er habe bei Reinach Haussuchung halten lassen wollen. Einmal sprach der Polizeikommissär vergeblich bei Reinach vor; eine zweite Hinsendung unterblieb, weil Reinach inzwischen in Anklagezustand versetzt worden war. Gegenüber der Weigerung des Justizministers, eine Untersuchung über den Tod Reinachs zu eröffnen, hielt die Kommission einstimmig das Verlangen nach der Untersuchung aufrecht. Der Justizminister ordnete die Eröffnung einer neuen Untersuchung über einige Faktea der Panama Affaire an.

London, 28. Nov. Der „Times" wird aus Kairo gemeldet, daß Osman Digna bei Amet, 130 Km. von Suakin entfernt, eine feste Stellung einnimmt und vom Mahdi gegen 1000 Mann der besten Soldaten erhalten hat. Man glaubt, daß Osman es nicht blos auf Plünderung in der Nachbarschaft abgesehen habe, sondern auf Befehl des Mahdi handle, welcher augenblicklich in seinen Provinzen allen Widerstand gebrochen habe. —

New-York, 28. Nov. Die Stadt Union in San Salvador (Central-Amerika) wurde durch ein Erdbeben fast völlig zerstört. Zahlreiche Todte und Verwundete.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Corresp.) Der Milit. Sanitätsverein Aarau und Umgebung hielt Sonntag den 27. ds. unter Leitung des Herrn Hauptmann Dr. Schenker in Anwesenheit des Hrn. Armeecorpsarzt Oberst Dr. Bircher eine feldmäßige Uebung an den Abhängen der Wasserfluh und Pilger ob Küttigen.

Da Ordonnanz-Tragbahren in solch steilem Terrain nicht gut verwendet werden können, so behalf man sich mit den bei den Jurabewohnern üblichen Hutten, Schlitten und Karren. Diese Noth-Transportmittel wurden zuerst vermittelst Holzwerk zum Transport von Verwundeten hergerichtet und nachher der Transport selbst an den steilsten Halden ausgeführt, wobei gefunden wurde, daß in einem Ernstfalle im Jura obigen Hülfstransportmitteln sehr große Beachtung geschenkt werden müßte. Auf Hutten, Schlitten und Karren lassen sich sehr bequeme Transporte ausführen ohne allzu große Anstrengungen auf Seite der Sanitätsmannschaft.

Literarisches.

— Carventier's Haushaltungsbuch mit Vorwort von Fr. Hemmann, Pfarrer in Herrliberg. 10. Auflage. Das soeben unter diesem Titel erschienene und in den Buch- und Papierhandlungen zum Preise von Fr. 3. — erhältliche Buch sei allen, die auf regelrechte und übersichtliche Eintragung der Haushaltungsgelder Werth legen, bestens empfohlen. Während die früheren Auflagen eigentlich nur als Kassabuch dienten, ist das jetzt vorliegende Buch durch Anfügung von Tabellen, die eine klare Uebersicht der für die verschiedenen Zwecke gemachten jährlichen Ausgaben gestatten, sehr vollkommen und praktisch geworden und dient als Kassa- und Haushaltungsbuch zugleich. Die Führung desselben ist äußerst einfach und erfordert sehr wenig Zeit. Das Vorwort enthält allerlei für Hausfrauen nützliche Rathschläge, für deren Gediegenheit der Name des Herrn Verfassers bürgt. Der Text ist in zweifarbigem Druck sehr schön ausgeführt und der Einband dauerhaft und dem Inneren entsprechend elegant ausgestattet.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Aarau. Suter, Rudolf, Figgelrudis, Posamenter, in der Vorstadt zu Gränichen. Lehner, Johannes, Bernhards, Hansen, auf dem Rütihof zu Gränichen. Eingabe bis 31. Dez. — Baden. Wittwe Koller, Laurentina geb. Humbel, alt Gemeindeschreibers, von Fislisbach. Eingabe bis 7. Januar. — Brugg. Vogt, Jakob, Heinrichs, Becken, von Remigen. Eingabe bis 28. Dezember. — Kulm. Eichenberger, Jakob, Küfer in der Bromen zu Reinach. Eingabe bis 14. Januar. — Lenzburg. Fischer, Johannes, Schlosser von Möriken. Eingabe bis 27. November. — Muri. Leibacher, Heinrich, Zimmermeister von Auw. Eingabe bis 28. Dezember.

Beneficia Inventarii.

Zurzach. Welti, Jakob Joh., Zäribots zum bl. Himmel, von Zurzach. Eingabe bis 20. Dezember.

Konkurs-Eröffnungen.

Aarau. Graf-Styner, Samuel, Fabrikarbeiter und Taglöhner, von und in Rohr; Wullschleger, Heinrich, Küher im Schachen, von und in Aarau. — Baden. Zeher, Johann, Landwirth, von Lengnau, in der Gaißwies, Gemeinde Bettingen. Eingabe bis 6. Dezember. — Brugg. Amsler-Clause, Jakob Emil, in Brugg, Inhaber der Firma Jakob Emil Amsler-Clauser, Ledermanufakturen, von Schinznach, in Brugg. Eingabe bis 26. Dezember. Haus, Elisabeth geb. Keller, Zimmermanns Wittwe, von Hottwyl. Eingabe bis 27. Dezember. — Kulm. Läser, Martin, Maurers, auf Schächbühel, in Gontenschwyl. Eingabe bis 26. Dezember. — Zurzach. Bollag, Michael, Leder- und Weinhändler, von Neu-Endingen, z. Zt. Gerbereibesitzer in Unterendingen. Eingabe bis 27. Dezember.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Jakob, Kommis, von Würenlingen. — Kulm. Schmid, Rudolf, Ziegler, von Seon, in Oberkulm.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen: 1) Oberschule Oberkulm. Besoldung: Fr. 1200. 2) Gesammtschule Münzlishausen. Besoldung: Fr. 1300.

Schriftliche Anmeldung bei den Schulpflegen bis 12. Dezember nächsthin.

Damenkleiderstoffe, farbig, doppelt breit in glatt und gemustert, von **Fr. 1. 25** bis Fr. 6. 35 per Metet versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 994

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gasgogne" den 19. November von Havre abgegangen, ist am 26. Nov., Nachts 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 3. Dez. und Dampfer „Champagne" am 10. Dezember von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Niederschlag binnen 24 Stunden in mm	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad in Prozent.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	2,3	739,9	776,4	S⁵/₁	74	bedeckt
28.	Abends 9 „	1,2	738,5	775,0	SE²	81	„
29.	Morg. 7 „	0,5	736,6	773,1	W₁	89	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum −0,9 °C. Maximum 2,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 0,5 °C
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. November.
Theils neblig, theils heiter bei wenig veränderter Temperatur.

Seiden-Sammet & Plüsche
Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65,** sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**	
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**	
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**	
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**	
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**	
Seiden-Baskkleider	„ „ **16. 65—77. 50**	
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**	
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**	

ꝛc. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Neue reichhaltige Auswahl
in
Glacéhandschuhen
I. Qualität
sowie
Winter-Handschuhe
für **Herren, Damen u. Kinder.**
Bestens empfiehlt sich
J. Weber-Suter,
5086 vordere Vorstadt

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.



Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität

Barchent, gebleicht à — 35 Cts.
Piquébarchent „ „ — 40 „
Flanelle, reinwolle „ — 90 „
Schipper „ „ — 60 „

Eine Parthie neueste

Winterstoffe

halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts

Crettonne, gebleicht 82 cm. à 24 „
Handtuch, rein leinen „ 20 „

Reinwoll. Nouvautés
in großer Auswahl v. 80 Cts. an.

Tricot-Taillen
von 2 Fr. an.

Halbtuch
130 cm. breit à Fr. 1. 20.

Decken
halbwollene von 2 Fr. an

Reinwollene Decken
in weiß und farbig
wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst
Emil Dreifuß,
am Graben.

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung
empfiehlt 4903
J. Gloor-Siebenmann.

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
gegen baar
von Montag den 28. November an.

Wie gewohnt verkaufen wir auch dieses Jahr einen großen Theil unseres **reichhaltigen Waarenlagers**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

aus, um unsern werthen Kunden Gelegenheit zu bieten den Bedarf auf den Winter in guten, soliden Stoffen, sowie in Confektion zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. Ganz besonders empfehlen wir den Anlaß zum Einkauf von praktischen und überall willkommenen **Festgeschenken.** Der Ausverkauf enthält:

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl und modernen Dessins.

Indienne, Piqué, Satin, Kölsch, Flanelle, Schipper,

sowie eine Menge **Resten** von schwarzen & farbigen Stoffen aller Art.

Damen-Confektion:

Regenmäntel, Jacquettes, Wintermäntel, Capes,
Tricot-Taillen, Blousen, Jupons, Morgenkleider,
Mädchen- Mäntel- Jacquettes- & Kleidchen;
Châles, Echarpes, Plüsch-Kragen.
Bettdecken.

Herrenkleider-Stoffe & Resten

zu ganzen Anzügen und für einzelne Stücke.

Halbtein und Stoffe zu Knaben-Kleidern
Ueberzieher für Erwachsene & Knaben.

Die Anfertigung von **Herren-Kleidern** aus Stoffen vom Ausverkauf übernehmen wir zu reduzirten Preisen. 5251

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123

Lager in Wolldecken

weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich

Gebrüder Heß.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke und Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Lariren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber und Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Aufträge
für
Einband-Decken
für die
Aarauer Blätter
zu Fr. 1. 20
aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.
Exped. d. Aarg. Nachrichten.



Zithern
in großer Auswahl.
Zitherſaiten, Zitherinſtrumente,
Zitherfiguren.
Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhdlg.

Fritsch's Haar-Regenerator



gibt grau. Haaren ihre ursprüngliche Farbe u. Jugendfrische wieder, ist absolut unschädlich ersetzt jedes andere Färbemittel u. kostet nur Fr. 2. 50 statt 4 Fr. und 8 Fr. Man verlange auf den Flacon die Worte A. Fritschi Zu haben bei: **R. Ritter-Stadl,** in **Aarau.** (H.100



Die weltberühmte
Affenseife
macht Kupfer u. Messing blank wie Gold, Blechwaaren u. Nickel (H 300 Q) wie Silber, glänzende Pfannen und Kannen Stubenböden wie neu.
Nur ächt mit Schutzm. „Affenkopf".
Zu haben bei E. Waßmer z. Adler Ed. Eggen, Fricker-Wirz, Elise Indermann, R. Roth-Weber in Aarau.

Kastanien, große, schöne,
10 Kg. Fr. 2. 70; 20 Kg. Fr. 4. 50 franco gegen Nachnahme. (2548Lg.)
C184 **G. Anastasio, Lugano.**

M. Theodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt, Aarau.

empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**

Stickereien,

Pantoffeln, Haussegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,

sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**

nebst Etamin, Passementerie, Quasten.

Material & Vorlagen.

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Großes Lager in 5113

Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Ventilations-Zimmeröfen



mit Ventilation und Cirkulation,
in verschiedenen Nummern,
neueste, unstreitig beste Konstruktion,
patentirt und vielfach prämirt.
Fabrikat der Ofenfabrik Oberburg-Burgdorf.

Kleine gußeiserne Oefen

für **Holz-** und **Coaksbrand,**
in verschiedenen Sorten und Größen, von Fr. 10 bis Fr. 50,

Glätteöfen & Glätteeisen

empfiehlt zu Fabrikpreisen
Jakob Henz & Cie., Eisenhandlung,
4727 **Aarau.**

Erismann & Blattner, Weißwaarengeschäft,

Hintere Vorstadt, **Aarau.**
Nach Maaß und ab Lager empfehlen wir:

Herrenhemden

(beste Schnitte) in weiß, Flanelle, Halbflanelle und Oxford.

Damen- und Kinderwäsche.

Ferner zu billigen Preisen: 5271

Kragen, Cravatten, Hosenträger etc.

sowie **Flanelle und Halbflanelle für Hemden und Unterkleider.**

Billig, elegant, solid — **Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.**

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn

Weißwaarenversandtgeschäft,

Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Neu! Ueberraschend, bis jetzt unerreicht! Schmerzlos!
ist die Wirkung von

Haschisch bei Hühneraugen, Hornhaut und Warzen!

Haschisch entfernt diese Uebel für immer, ohne dass diese je wieder nachwachsen. Preis 1 Fr. für die Schweiz und Ausland. Hauptdepôt beim Erfinder Apoth. Karrer, Zürich-Unterstrass. Post-Versandt nach allen Orten. Depôt für Aarau **Apotheke Keusch.** Für Zofingen: Ed. Meyer, Apoth. 3651



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à 50 Cts. bei den Herren
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Bromeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Meilingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise von heute an:

Coke naturell (großstückig) per 100 Kg. Fr. 3. 20.
Coke präparirt (zerschlagen und gesiebt) „ „ „ „ 3. 80.
Boghead-Coke wie bisher.

Bei Ladungen von 100 Kg. und darüber **10%** Rabatt.
Diese Preise bleiben bis 15. Dezember künftig gültig.

Aarau, den 28. November 1892. 5287

Kleider

zum **Wenden, Reinigen, Umändern & Repariren,** sowie **Anfertigung nach Maaß** besorgt möglichst billigst 5209
Gottl. Hunziker, Schneider,
5209 Adelbändili 84.

Kinder- und Damen- **Corsets**

sehr billig und solid.
M. Théodor-Hagnauer.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion und Mauritius anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. - MARSEILLE, 15, rue Cannebière. - BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans
GENF: Charles Fischer. — **ZURICH:** Walther Junior.

SCHOCOLAT SUCHARD

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 48. **Aarau**, den 26. November 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,35	208,05	—	208,10	2½%
Deutsche Bankplätze	123,52½	122,42½	—	123,65	4 „
Brüssel Antwerpen	100	99,87½	—	99,90	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,55	96,35	—	—	5 „
London Banksicht	25,14	25,11	—	25,14	3 „
London Cheque	25,15½	25,12½	—	—	—
Paris und Lyon	100,05	99,97½	—	100	2½ „
Wien	210,25	209,75	—	209,80	4 „
New-York	5,23	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	790	788	
Nordostbahn Stamm	555	552	—
„ Prioritäten	587	585	—
Union Suisse Stamm	361	358	—
„ „ Prioritäten	494	491	
Centralbahn	604	603	
Jura-Simplon Stamm	115	113	—
und Prioritäten	—	460	
Aarg. Creditanstalt	535	515	
Aarg. Bank	—	271	—
Bank Zofingen	420	410	
Bank Baden	473	460	—
Banque foncière du Jura	512	511	512
Basler Bankverein	632	630	
Basler Depositenbank	5600	5400	
Basler Handelsbank	559	550	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	514	510	—
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	790	785	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	785	783	—
Eidg. Bank	356	354	
Schweiz. Kreditanstalt	755	748	—
Zürcher Bankverein	370	365	
Bank in Winterthur	—	362	—
„ „ Prior.	—	412	—
Schweiz. Unionbank	469	467	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,2	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	102,9	102,5	—
ditto 1889	101,5	101,2	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94	93,8	
4 % Stadt Zofingen 1936	—	102	—
3½ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,7	98,5	
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,2	98	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1882/1963	98,2	97,2	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101,6	101	—
3½ „ „ Soloth. 1895/1930	96,8	96	
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	110,8	109,5	—
3 „ Kanton Genf	104,5	104,2	104,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81.4	81,3	81.3
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,7	102,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,7	—
4 „ „ 1887	103	102,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	105	104	—
4 „ dto. 1883—1957	103	102,7	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102,7	102,5	102,6
5 Monte Ceneri I. Hyp.	105,4	105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	97,3	97,1	97,1
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	95	94,5	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	103,5	102,9	—
4 „ dto. II. „	103	102	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,6	101,5	101,5
4 „ Banca naz. cred. fond	94,5	94,3	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ 3% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,** à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Danksagung.

Allen Denjenigen, die uns beim dem Hinscheide unseres theuren Kindes

Marie Pauline,

sowie durch das Grabgeleite und die Blumenspenden so viel Theilnahme erwiesen unsern herzlichen Dank.

Adolf Siegrist,
Schuhmacher

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
Nur wer am 11. nicht dabei sein will, bleibe von nun an zu Hause.

Grütli-Männerchor Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
Gesangskunde.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 30. November 1892, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Büreau des Unterzeichneten eine ältere silberne Uhr versteigert.
Aarau, 28. November 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Volksmagazin

eingetroffen sind:

Glätte-Teken große	à 3	Fr.
Bettdecken halbwollen	„ 5	„
Pferdedecken	„ 8	„
Flanell-Decken Jaquard	„ 12	„
Berner-Leinwandresten	60	Cts.
Große Vorhang-Resten	30	„
Kleine „ „	20	„
Bettvorlagen	60	„
„ Plüsch	2. 50	„

Damenkleiderstoffe
sowie
Tuch-Resten
billigst 5301
Charles Dreifuß.

Neuheiten in
Holzgegenständen

zum **bemalen** sind frisch eingetroffen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 5286
Marie Schmuziger,
Aarau. Rathhausgasse 1.

Bestes & billigstes
geruchloses Bodenöl

dasselbe trocknet sofort, schmiert nicht und konservirt das Holz vorzüglich. Das Wichsen kann unmittelbar nach dem Auftragen des Oeles stattfinden.
Alleinverkauf bei 4952
F. Hagnauer, Bürstenfabkt.

Schöne frische
Eier

per 100 Stück à **Fr. 8. 75**
empfiehlt 5202
J. Wehrli, Bäcker

Gesucht.
Ein **Ladenlokal** mit hellem Hinterzimmer. Im Januar anzutreten. Offerten unter B. S. befördert die Exped. d. Bltt. 5297

Zu kaufen gesucht.
Eine Kopirpresse.
Wo, sagt die Exped. 5262

Gesucht.
Ein zuverlässiges Mädchen als **Kellnerin.**
Brauerei Hirschen.

Eine **Magd,** welche das Kochen und die Hausgeschäfte gründlich versteht, sucht **Stelle** zum sofortigen Eintritt. 5215
Zu erfragen in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße.

Zu einen Herrn zu vermiethen:
Ein freundlich, möblirtes heizbares **Zimmer** im I. Stock. 5242

Zu miethen gesucht.
Ein **Garten** oder ein Stück eingezäumtes **Pflanzland.** Nachfrage beim Verleger. 5284

Zu Festgeschenken sehr geeignet!

Gefärbte Baumwoll-Taschen-Tücher.

Leinen Taschen-Tücher

in sehr großer Auswahl 5290
in **weiß** und **gefarbt,** zu en-gros **Preisen** bei

A. Erdin,
Nachf. v. Wwe. Jean Kieser & Cie.,
Rathhausgasse, **Aarau.**

Monogramme werden auf Wunsch sorgfältig und schön gestickt.

Weiß Baumwoll & leinen Taschen-Tücher mit farbigem Rand.

Taschen-Tücher mit Monogramm.

E. Hassler-Hunziker

hält sich stetsfort bestens empfohlen für 5299
Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art.

Schöne Auswahl
Corset, Corsetschlüsse,
Regenschirme,
Körbe und Taschen,
Spielwaaren,
Kinder-Kleider
verschiedene Artikel besonders für
Geschenke
passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261
Fr. Willimann, Corsetschneiderin,
Kronenstraße Nr. 37.

Für
Einrahmungen
jeder Art
in glatten & verzierten Rahmen,
sowie mit
abgekröpften Ecken
empfiehlt sich höflichst
S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Grosse Auswahl in fertigen Haussegen.

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**
J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**
Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:
Kränze, Anker, Bouquets etc.
von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:
Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.
Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265
Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf Gläser-Nummer u. Pupillendistanz genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen u. dit. Pincenez, auch Kinderbrillen bei
Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Bedarfsartikel prompt und billig.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Grösste Auswahl. Knabenmützen.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer.**

Jura-Champagner

neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen
Gesunden und Kranken (H. R. S. 175)
E. Custer & Cie., Aarau.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen**
bei:
E. Maurer z. Kreuz.

Eingaben f. d. Fleisch- & Brodlieferung

pro I. Halbjahr 1893 in der **kantonalen Krankenanstalt Aarau,** nimmt bis 3. **Dezember** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können. 5235
Die Anstaltsverwaltung.

Geschäftsverkauf.

Infolge Todesfall des Herrn **J. A. Bell,** Negt. von Aarau ist das nun seinen Erben gehörende

Wohnhaus Nr. 130



zu Aarau nebst dem seit 50 Jahren mit gutem Erfolg betriebenen **Passamenteriegeschäft** und dem seit 12 Jahren geführten **Spezereigeschäft** unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Für Besichtigung von Haus und Geschäft wende man sich an die Unterzeichnete, welche über das Nähere Auskunft ertheilt. 5295
Aarau, 28. November 1892.
Wittwe **Lina Bell-Martz.**



Wir offeriren:
Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10 — bis 15. —**
Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12. — 16. —**
Flaschen mit Verschluss zu **Fr. 17.** bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase;** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2. Zuschlag** pr Hundert. Emballage franco retour.
Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen: **Korbflaschen** von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen,** Spunden, **Querscheiben,** Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
Vögeli-Haab & Cie., Zürich.



Tit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 30. November 1892. № 283. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Kardinal Lavigerie. †

II.

Eine diplomatische Aufgabe großen Stiles fiel Lavigerie im Jahre 1873 zu: Er sollte im Auftrage Pius IX. den Grafen Chambord bestimmen, den Thron Frankreichs zu besteigen. Die Sache war freilich nicht so einfach, wie man es in Rom oder auch in Algier sich dachte. Zu konstatiren ist übrigens, daß die Idee nicht von Pius, sondern von Lavigerie kam; Pius IX. stimmte jedoch zu, daß Lavigerie dem Grafen auch den Wunsch des Papstes als Motiv seiner Reise anführen konnte. Die Unterredung fand in Marienbad statt. Lavigerie bot alle seine Beredtsamkeit auf, aber der Graf erwiderte, die Zeit sei noch nicht gekommen; Frankreich sei noch nicht so weit, daß man ihm die Wohlthat des legitimen Königthums erweisen könne. Dabei blieb er und Lavigerie kehrte unverrichteter Dinge nach Rom zurück. Als er dem Papste über seine erfolglose Sendung berichtete, schlug Pius IX. die Hände über den Kopf zusammen und rief: „Ach, was für ein naiver Mensch! Er richtet sich und uns zu Grunde!" Lavigerie war ohne Zweifel damals ein überzeugter Royalist, der das Heil Frankreichs nur in der Wiederaufrichtung des Königthums sah; vielleicht hatte er auch die geheime Hoffnung, der Richelieu Heinrichs V. zu werden. Da aber dieser Graf von Chambord bleiben wollte, so blieb es bei der geheimen Hoffnung Lavigeries. Er kehrte nach Algier zurück, und von dort aus konnte er die langsame aber sichere Befestigung der Republik wahrnehmen. Nachdem eine Reihe von Jahren vergangen war, ging er abermals nach Rom zum Papste, diesmal aber nicht um einen König, sondern um die Anerkennung der Republik zu suchen. Leo XIII. ging auf seine Idee ein und gab ihm Vollmacht, die Schwenkung der Kirche zu Gunsten der Republik einzuleiten.

Es war im Sommer 1890, als das französische Geschwader unter dem Befehl des Admirals Duperré Algier besuchte; da veranstaltete der Kardinal einen festlichen Empfang der Offiziere und Mannschaften; er brachte beim Festmahl einen Toast auf die Republik aus und ließ dazu durch die Musik seiner weißen Väter die „Marseillaise" spielen. Der Admiral hat nachher erzählt, er sei nie in seinem Leben so verdutzt gewesen, als bei diesem Toast und bei der Revolutionshymne aus solchen Instrumenten. Nicht anders ging es der ganzen Welt. Die Royalisten glaubten zuerst, es handle sich um eine vorübergehende Aufwallung und Verirrung, aber sie wurden bald eines Anderen belehrt.

Im Einverständnisse mit Rom wirkte der Kardinal im Sinne seines Toastes weiter und schließlich trat der Papst hervor, indem er immer dringender den Katholiken den Anschluß an die Republik rieth. Die dadurch entfesselte Bewegung ist noch nicht zu ihrem Abschlusse gekommen; Umwälzungen wie diese bedürfen naturgemäß längerer Zeit zu ihrem Abschluß. Aber es liegt auf der Hand, daß die vollständige Versöhnung der Republik mit der Kirche ein politisches Ereigniß ersten Ranges wäre und bedeutsame Folgen nach sich ziehen würde. Thatsache ist, daß man in Rom auf diese Versöhnung hofft und große Vortheile von ihr erwartet. Der Kardinal hat die Vollendung seines politischen Werkes nicht mehr gesehen; ob dasselbe überhaupt vollendet wird, ist immer noch die Frage. Jedenfalls ist der Tod des Kardinals ein schwerer Schlag für die politischen Pläne, die der Vatikan mit der Republik zetteln möchte.

Wegen seiner hervorragenden Leistungen und seines offenen Charakters war der Kardinal allgemein geachtet und beliebt. Er war ein ächter Gallier; sein Patriotismus war mit seinem Glauben eng verknüpft und die „gesta Dei per Francos" gingen ihm über Alles. Er war fein und höflich, konnte aber auch, wo es nöthig war, recht derb sein. Im Betteln war er Meister; er hielt selten eine Predigt, ohne daß daran eine Sammlung für irgend ein gutes Werk sich schloß. Viele Millionen hat er so gesammelt und in fromme Unternehmungen gesteckt; sich selbst hat er oft vom Nöthigsten entblößt. Seine zahlreichen Schöpfungen werden ihn jedenfalls ebenso sehr vermissen wie die Kirche, der Vatikan und Frankreich.

Ordentliche Sitzung des Großen Rathes am 29. November.

In den Kreis der heutigen Berathung fällt zuerst eine Botschaft des Regierungsrathes über die Bauausführung und Finanzirung der Straferziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher und Taugenichtse auf der Festung Aarburg, wobei das ursprüngliche Baubedürfniß von 40,000 Fr. nicht genügt, sondern sich ein solches von 90,000 Fr. ergibt. Es bedarf nun zur vollständigen Durchführung über die bereits bewilligten Summen hinaus noch Fr. 17,694. 83, welche aus dem Alkoholzehntel für 1894 bewilligt werden.

Herr Rektor Riggli hat die Motion gestellt: Der Regierungsrath ist eingeladen, die Frage zu prüfen und Bericht zu erstatten, in welcher Weise der Besuch der Bezirksschulen durch Verabreichung von Stipendien zu erleichtern sei und begründet diese Motion in einläßlicher Weise. Herr Erziehungsdirektor Fahrländer theilt mit, daß diese und ähnliche Fragen bei den Erziehungsbehörden in Behandlung liegen, daß sie große Kosten zur Ausführung erheischen, daß man aber nicht nur vom Staate verlangen, sondern diesem auch geben müsse. Nachdem sich noch die Herren Jäger, Bruggisser und Rahm ausgesprochen, erklärte sich Herr Riggli über die Auskunft befriedigt.

Die zweite Berathung des Gesetzesvorschlages über Rücktritt vom Konkordat betreffend Viehhauptmängel beanspruchte zwei Stunden und wurde viel geredet. Der Gesetzesvorschlag lautet nun:

1. Der Kanton Aargau tritt vom Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel vom 5. August 1852 zurück. Die Bestimmungen desselben treten auch für den innern Verkehr im Kanton außer Kraft.

2. Beim Handel mit Vieh (Pferden, Eseln, Maulesseln, Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen) findet eine Gewährleistung wegen Mängeln nur insoweit statt, als eine solche zwischen den Parteien schriftlich vereinbart ist.

3. Der Regierungsrath ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt, sobald dasselbe durch die Volksabstimmung angenommen sein wird.

Zur Staatsrechnung wurden folgende Postulate von der Staatsrechnungskommission (Referent Hr. Lüthy-Lüthy) gestellt und angenommen: Es seien die Lieferungen von Viktualien und Colonialwaaren für die kantonalen Anstalten auszuschreiben, die Kohlen direkt vom Bergamt statt durch Kohlenhandlungen für jede Anstalt besonders zu beziehen, die Berichte über die in Aussicht gestellte Untersuchung in der Kranken- und Irrenanstalt nach Einlangen dem Großen Rath vorzulegen und die Postbureaux anzuweisen, die Frankomarken von den Betreibungsämtern zur Auswechslung gegen baar entgegenzunehmen.

Im Uebrigen wurde die Staatsrechnung ohne besondere Bemerkungen genehmigt. Eine lange Diskussion veranlaßte das Traktandum Aufhebung oder Belassung der kantonalen Gebäranstalt. Die Kommissionsmehrheit beantragte Aufhebung, dagegen Beibehaltung der Wiederholungskurse und Unterbringung der auszubildenden Hebammen in einer der drei Universitätsstädte behufs Berufserlernung. Dazu hatte die Gesammtkommission den Antrag gestellt, der Regierungsrath solle Mittel und Wege suchen, die ökonomische Stellung der Hebammen zu verbessern.

Auch dieses Traktandum gab Anlaß zu ausgiebiger Diskussion, die hauptsächlich von Aerzten benutzt wurde. Die Tendenz des Vorschlages der Mehrheit der Kommission ging auf's Sparen und es wurde diesbezüglich von einer Einsparung von 5000 Fr. jährlich gesprochen. Gleichzeitig wurde aber betont, die Ausbildung der Hebammen würde kaum weniger gut, im Gegentheil besser ausfallen, wenn diese an der Polyklinik einer Universität stattfände. Gegen den Mehrheitsantrag sprach Herr Dr. Hemmann etwas spitz, indem er in dem Mehrheits-Antrag eine Art Tadelsvotum für die früheren und jetzigen Leiter der Hebammenschule erblickt.

Herr Regierungsrath Conrad sprach sich ebenfalls für Belassen der Schule aus und hob die menschenfreundliche Aufgabe der mit derselben verbundenen Gebäranstalt hervor. Herr Dr. Frickart von Zofingen vertheidigt den Antrag der Kommissions-Mehrheit, ebenso Herr Dr. Sigrist von Brugg, während Herr Pfarrer Zschokke von Gontenschwyl sich auf den Boden der Minderheit stellte; der Rath aber, etwas müde geworden und auf Schluß dringend, beschloß, daß alles bleiben solle, wie es ist. —

2

Feuilleton.

Die Dorf-Madonna.

Von

Rudolf Herzog.

Nun, ich brauche Ihnen die Tollheiten, die sie mit Wirth und Gästen trieben, nicht erst auszumalen. Sie schauen ja auch aus jungen Augen in die Welt und werden sich und die Jugend kennen.

Gerade hatten jene einen schmetternden Cantus zur Decke gesandt, als in der Thür jener junge Mann, den ich am Tage bei Winzer Josef gesehen, erschien und gleich mit einem brausenden „hoch soll er leben" empfangen wurde.

„Na, Hochkirch, wo stecken wir denn so lange?" rief der Eine..

„Selbstredend Mädels nachgejagt. Tête à Tête mit hübschem Bauernkind!"

„Herr Curt von Hochkirch! Feudaler Mensch! Wenn die gnädige Frau Mutter das wüßte! Ei, ei, ei!"

„Gebt dem Schwarz mal Wein zu trinken, damit der Mensch zu Sinnen kommt," lachte Hochkirch. „Wunderbar, der Mensch ist nur zu verdauen, wenn sich seine gesegnete Kehle gerade mit Schlucken beschäftigt, was zu unserem Glück noch recht häufig vorkommt!"

„Wie weit bist Du denn mit der Winzerin?" rief ein Dritter! „Zeig mal her die Skizze!"

„Hochkirch zog sein Skizzenbuch aus der Tasche und reichte es dem Frager über den Tisch, den die Anderen neugierig umdrängten.

„Flott gezeichnet; famoser Strich; aber auch brillantes Modell, alle Wetter! großartiges Modell! Das wäre eine Madonna!"

„Ich beabsichtige auch, sie als solche zu malen," bemerkte Hochkirch.

„Was?" schrieen die Genossen, „sie als solche zu malen? So kommt das Kind nach Carlsruhe?!"

„Das weniger; aber ich gedenke das Bild gleich hier zu schaffen."

Als wäre eine Bombe unter sie gefahren, so fuhren die Leutchen von ihren Sitzen.

„Bei meinen sämmtlichen Pinseln!" rief Schwarz in komischem Entsetzen. „Ist denn kein Arzt zur Hand? Willst Du wie Moses diesseits der Berge bleiben, während wir ins gelobte Land Italia ziehen, wo Milch und Honig fließt. Erst trabst Du mit nach Venedig, Rom, Florenz, siehst Neapel; versuchst dort, mein Sohn, wie es der gute Ton von Dir heischt, in die Ewigkeit zu wandern. Geräth's nicht; auch gut, desto besser wollte ich sagen. Nachher magst Du in Gottes Namen dieses Tusculum wieder aufsuchen und Madonnen-Bildchen malen."

„Unbesorgt," sagte Hochkirch. „Ich komme schon nach, sobald ich das Bild vollendet habe, und ich denke, das wird bei etwas Fleiß nicht zu viele Wochen dauern!"

Schwarz rückte näher an ihn heran.

„Aber so sag mir doch, Curt, was plötzlich in Dich gefahren ist! Daß Du Dich für ein hübsches Gesicht erwärmst, nehme ich Dir ja am wenigsten übel; aber eines Frätzchens willen seine ganzen Reise-Dispositionen über den Haufen zu rennen, Dispositionen zu einer Reise, deren Beginn gerade Du kaum erwarten konntest: das, ist doch, gelinde gesagt, eine Tollheit!"

Hochkirch wurde roth wie ein Mädchen.

„Komm' morgen einmal mit hinaus, sieh' sie Dir an und plaudere mit ihr," erwiederte er. „Wenn Du nicht staunst über ihre Schönheit, Gewandtheit und Geistesschärfe; wenn Du nicht selbst sagst, daß sie befähigt wäre, in den Salons zu glänzen, so will ich Schwarz heißen und alle Deine verrückten Eigenschaften mit besitzen!"

Schwarz stand auf und verbeugte sich.

Plötzlich ernster werdend, wandte er sich Hochkirch zu und sagte eindringlich:

„Ich kenne Dich, Curt, durch und durch. Du bist jetzt schon dermaßen in das Mädchen vernarrt, daß ein längerer intimer Verkehr keine gute Folgen haben kann. Was würde die gnädige Frau Mama zu solchem Thun und Treiben sagen? Was würde sie aber gar sagen, wenn sie — was noch schlimmer — mal ein Sendschreiben von Dir empfinge, worin Du ihren mütterlichen Segen erflehtest?"

„Laß mich noch etwas weiter reden," bat er, da Hochkirch Miene machte, ihn zu unterbrechen.

„Ich sagte Dir schon: ‚ich kenne Dich, Spiegelberg und es kommt bei Deinem Temperament dazu, daß Du den dummen Streich machst, Dich dem Mädchen zu Füßen zu legen und zu flehen: ‚Laß mich ewig den Hauch Deiner göttlichen Nähe athmen."

„Du thust so, besonders wenn wir Dich erst verlassen haben und Dir mein großartiger Geist nicht mehr helfend zur Seite steht. Hast dann auch sicher den besten Willen, Dich trotz Deiner ganzen feudalen Sippe mit ihr in irgend einem Nest einzupfropfen und glücklicher Familienvater zu werden. Ihr habt immer meinen prophetischen Geist an mir gelobt. Nun wohl! soll ich Dir Deine Zukunft malen, Dir ein Spiegelglas vorhalten, worin Du Dich als biederer Dorfbewohner siehst, Hans und Claas die schwielige Rechte schüttelnd? Du wirst Dich glücklich fühlen, trotz allem, im Besitz eines geliebten und liebenden Wesens! O ja! aber weht einmal ein einziger Hauch der gewohnten Salonluft über Dein Dorf, packt Dich einmal

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die Bank in Zürich wird von den durch das Banknotengesetz bestimmten Beschränkungen des Geschäftsbetriebes enthoben.

Der Bundesrath verlangt die Ermächtigung, in Winterthur ein Zeughaus zu errichten (Kreditsumme Fr. 270,360).

Der Staatsvertrag betr. Rhein-Regulirungen wird genehmigt und die Delegirten in Wien zur Unterzeichnung ermächtigt.

Das Reglement über das schiedsgerichtliche Verfahren für das Zentralamt betr. internationales Transportrecht wird genehmigt.

Es werden folgende Wahlen getroffen: Internationales Büreau für geistiges Eigenthum: Generalsekretär Léon Poinsard, Paris; 1. Sekretär Bernhard Frey, bisher Sekretär; 2. Sekretär Ernst Röthlisberger, bisher Uebersetzer; Mitglied der Artillerie-Kommission Oberst Roth von Bühler in Bern. — Instruktor 1. Klasse der Infanterie unter Beförderung zum Major Maurice Castan, Genf.

— Eidgenössischer Turnverein. Die Delegirtenversammlung des eidgenössischen Turnvereins tagte am Samstag Abends und am Sonntag in Basel unter dem Präsidium des Herrn Guggisberg von Bern. Eine lange Reihe von geschäftlichen Traktanden war von den zirka 120 Abgeordneten der verschiedenen Kantonalverbänden zu erledigen, so daß die Liste der Verhandlungsgegenstände nicht ganz bewältigt zu werden vermochte. Die Rechnung pro 1892 und das Budget pro 1893 wurden genehmigt nnd die Erstellung eines einheitlichen eidgenössischen Diploms beschlossen. Ferner wurde festgestellt, daß der Zuschuß der kantonalen Verbände sich nach der Beitragspflicht der Mitglieder in den Sektionen und nicht mehr, wie bisher, nach der Stimmberechtigung richten solle. Am meisten Zeit nahm die Berathung des Festreglements in Anspruch. Die festgestellten Grundsätze desselben sollen den Sektionen zur Urabstimmung unterbreitet werden. Es betrifft dies namentlich die Zwei- oder Dreitheilung der Sektionswettübungen und die Abstufung innerhalb der bestehenden Qualitätskategorien.

Kantonales.

Aargau.

— Jagdgesetz. Eine in Möhlin abgehaltene Versammlung richtet das Gesuch an den Großen Rath um Abänderung des Jagdgesetzes im Sinne der Aufhebung des Staatsregals und Ueberlassung des Ertrages an das Grundeigenthum. Dieses Gesuch sagt u. a:

„Schon seit bald 50 Jahren machen sich von Zeit zu Zeit arge Uebelstände in Wald und Feld bemerkbar, indem das in außerordentlichem Maaße gehegte Wild, Rehe und Hasen, die theuren Anpflanzungen in den Waldungen zerstören, und die mit so viel Mühe und Arbeit kultivirten Feldfrüchte schädigen. Dieser Zustand ist seit der letzten Jagdverpachtung noch viel ärger und drückender geworden als er früher war und kann für die Hinkunft nicht mehr andauern.

Eine im Jahre 1884 an den h. Verfassungsrath gerichtete Eingabe einer großen Anzahl aargauischer Gemeinden hat zwar die Aufnahme des Artikels 79 im neuen Verfassungswerk zur Folge gehabt, welcher bestimmt: „Die Jagdgesetzgebung ist durch eine Verordnung des Großen Rathes zu ergänzen, welche eine wirksame „Geltendmachung von Wildschadens-Ersatzforderungen sichert" und der Große Rath hat dann auch unterm 29. März 1886 eine Verordnung betreffend die Vergütung von Wildschaden erlassen, welche vorläufig befriedigen konnte, da sie für eine prompte und richtige Vergütung sorgen wollte; allein die darauf folgende Vollziehungsverordnung des Regierungsrathes vom 22. Mai 1886 hat die gute Wirkung der Großrathsverordnung zum größten Theil wieder aufgehoben, indem sie in § 2 die Land- und Waldbesitzer nöthigen will, ihre Bäume und Pflanzgärten mit Umzäunungen zu versehen, damit sie vom Wild nicht geschädigt werden, widrigenfalls die Beschwerden von der Hand zu weisen sind.

Dadurch ist sowohl der Artikel 79 der Staatsverfassung als auch die Großrathsverordnung unwirksam gemacht worden!

Bei Anlaß der letzten Verpachtung sind dann die Jagdpachtzinse an manchen Orten auf künstliche Weise enorm in die Höhe geschraubt worden, so daß der Gesammtertrag einen Zuwachs von über Fr. 14,000 gegenüber der vorhergegangenen Periode ergab, und an diesem Mehrerlös ist der Bezirk Rheinfelden mit nicht weniger als Fr. 4846 betheiligt. Selbstverständlich ist nun, daß die Pächter so theurer Jagdreviere ihren Vortheil und Nutzen darin suchen müssen, daß sie einen möglichst starken Wildstand anwachsen lassen und daher in den ersten Jahren sehr wenig abschießen. Es ist ihnen dies nicht zu verargen; sie wahren ihre Interessen ebensogut als es der Staat thut.

Bei diesen Verhältnissen aber wird auch der Schaden, welchen Land- und Forstwirthschaft erleiden, Jahr um Jahr größer und ist jetzt schon — im dritten Jagdjahre — in einzelnen Revieren auf eine erschreckende Höhe gestiegen.

Auf die 44,500 Hektaren oder 123,621 Jucharten Gesammtfläche an Waldungen, welche der Kanton Aargau enthält, trifft es bei den Jagdpachtzinsen — nach Abrechnung der Wildschadensvergütungen — ungefähr 67 Cts. pro Hektare oder 24 Cts. auf die Jucharte. Hiebei ist das urbare Feld noch gar nicht in Betracht gezogen. Der Schaden, den der Staat in seinen 3055 Hektaren = 8486 Jucharten Staatswaldungen erleidet, ist ein sehr bedeutender und es ist das Forkommen und Gedeihen der Weißtanne, die den meisten Zuwachs ergibt, beinahe ganz ausgeschlossen, so daß bei dem Fortbestande der jetzigen Wirthschaft unsere Nachkommen nicht mehr im Falle sein werden, durch außerordentliche Schläge der Staatskasse jährlich 100,000 Franken an Einnahmen zuzuführen, wie dies in den letzten Jahren gelungen ist.

Wenn wir auf der einen Seite diese auf Menschenalter hinaus sich erstreckenden Schädigungen am Staats-, Gemeinde- und Privatvermögen mit den fiktiven Erträgen der Jagdpacht vergleichen und anderseits zugeben müssen, daß das aargauische System noch nirgends, weder im Schweizerlande noch in den benachbarten monarchischen Staaten, existirt, so dürfen wir uns füglich schämen, einen solchen Zustand so lange geduldet zu haben!

Nach einem geschichtlichen Rückblicke, in welchem die vorsorglichen Jagd- und Forstvorschriften aus den Jahren 1803 und 1805 hervorgehoben werden und einem Ausblick in die benachbarten Länder fährt das Gesuch fort:

„Sollen wir Aargauer, deren Verfassung im Art. 1 besagt: „Der Kanton Aargau ist ein demokratischer Freistaat" uns angesichts der erwähnten Thatsachen nicht schämen, während einem halben Jahrhundert Zustände geduldet zu haben, mit denen im monarchischen Deutschland grundsätzlich und radikal aufgeräumt worden ist?

Ist es nicht endlich an der Zeit, diesen Ueberrest aus den Jahrhunderten der Leibeigenschaft abzuschaffen und in einem Winkel des neuen Alterthums-Museums unterzubringen?

Eine vom Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Rheinfelden am 20. November zusammenberufene große Versammlung von Landwirthen, Gemeinderäthen und Mitgliedern des Großen Rathes in Möhlin hat nach einläßlicher Besprechung den einstimmigen Beschluß gefaßt, gemäß Art. 26 der Staatsverfassung die Abänderung des Jagdgesetzes in nacherwähntem Sinne zu verlangen und hiezu ein Initiativbegehren in Szene zu setzen, an dessen Erfolg kaum gezweifelt werden darf, ist doch die allgemeine Stimmung der Sache günstig und die Unterstützung von überall in Aussicht."

Die Eingabe schließt mit dem Verlangen:

1. Das argauische Jagdgesetz sei mit aller Beförderung in dem Sinne abzuändern, daß das Jagdrecht an den Grundeigentümer übergeht und die Ausübung der Jagd in einer Weise geregelt wird, wie dies in andern Staaten längst der Fall ist.
2. Als Entschädigung für den — zwar nur fiktiven — Ausfall der Staatseinkünfte durch Wegfall der Jagdpachtzinse wird dem Staate die Befugniß eigeräumt, von jedem die Jagd ausübenden Jäger eine Controltaxe von Fr. 10 jährlich zu beziehen.

— Aus dem Wynenthal. (Corr.) Wie Sie schon mitgetheilt, hat letzten Donnerstag in Zezwyl eine größere Versammlung stattgefunden, um die Wahl eines Gerichtspräsidenten zu besprechen. Das Ergebniß ist bekannt. Herr Fürsprech Schibler von und in Aarau ist mit großem Mehr als Kandidat aufgestellt worden. Man durfte nun annehmen, daß sich die Minderheit fügen werde. Dies scheint aber nicht der Fall zu sein, sondern dieselbe schickt sich an, den Gegenkandidaten Herrn Dr. Merz mit Wucht zu empfehlen. Obschon dies voraussichtlich unnütz ist, so möchten wir doch diejenigen, welche für Herrn Schibler eingestanden sind, auffordern, auch ihrerseits die Hände nicht in den Schooß zu legen. Gegen Herrn Schibler kann nichts vorgebracht werden, als daß er kein Bürger des Bezirks Kulm, sondern ein Aarauer sei. Uns scheint, daß in dem Augenblicke, wo Aarau mit der Subvention der Wynenthalbahn vorausgegangen, ein Kandidat aus dieser Stadt im Thale an und für sich nur freundliche Aufnahme finden könne. Aber ist es überdies nicht kleinlich, bei einer solchen Frage in Kirchthurmspolitik zu machen? Hat nicht der Bezirk Lenzburg bis vor ganz kurzer Zeit einen Bürger des Bezirkes Kulm, Herrn Oberrichter Irmiger, zum Präsidenten gehabt? Ist nicht ein Brugger Gerichtspräsident in Zofingen und ein Bürger aus demselben Dorfe Schinznach Gerichtspräsident in Aarau? Wir erwarten daß die Bevölkerung des Bezirkes Kulm nicht engherziger sei, als die Wähler in andern Bezirken und hoffen, daß die Kandidatur Schibler zum Siege gelange.

— Aarburg. Die Aare hat dermalen wieder einen so tiefen Wasserstand wie selten. Die bekannten Wassermühlen in der großen „Waage" liegen schon seit mehreren Tagen bloß. Für Naturforscher bietet diese Erscheinung, deren Entstehung und Aussehen analog den Gletschermühlen ist, großes Interesse. Sollte die trockene Witterung noch 8 bis 10 Tage anhalten, so dürfte die Aare ihren tiefsten bekannten Wasserstand erreichen.

— Sins. Als Posthalter in Sins wurde vom Bundesrath Herr Traugott Wunderlin „zum Einhorn" in Sins, früher Sekundarlehrer in Cham, gewählt.

— Dienstag Mittags ist, ohne daß Jemand des Brandfalles gewahr wurde, an der Linie Wohlen-Bremgarten ein Bahnhäuschen niedergebrannt.

— In Altelwyl ist der beliebte und weithin bekannte Hr. Gemeindeammann Morgenthaler gestorben.

— Bremgarten. Das Gasthaus zur „Reußbrücke" geht mit dem 1. Dez. in andere Hände über. Herr Zubler, der langjährige Besitzer desselben, alter Kriegs Veteran und Wirthältester will bei seinem vorgerückten Alter seinen Lebensabend in Zurückgezogenheit verbringen und siedelt nach Bünzen über.

— Die Hauptversammlung der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft war letzten Sonntag in Muri sehr zahlreich besucht und hörte zwei Vorträge über Bereitung des Mostes von Herrn Professor Müller aus dem Thurgau und über Käseinspektionen von Herrn Dr. Gerber in Zürich an.

— Naturseltenheit. Am 29. November wird uns ein Zweig reifer, frischer Himbeeren gebracht.

Zürich.

— Der Bezirksbauernbund schließt sich der von den Sektionen Bülach und Dielsdorf anbegehrten Volksinitiative gegen die Pensionen und Ruhegehalte der Lehrer an.

— Der Sängerverein Harmonie hat von den an dem Sängerfest in Karlsruhe erworbenen Geldpreisen den Betrag von 600 Mark dem Stadtrath zur Vertheilung für gemeinnützige Zwecke übermacht; die Behörde theilt nun je einen Viertheil dieser Summe an die Kommission für verwahrloste Kinder im Bezirke Zürich, dem Arbeiterlesesaal, dem Jugendlesesaal und dem Knaben- und Mädchenhort zu.

Bern.

— Die Gemeinde Biel hat letzten Sonntag ein neues Gemeindereglement angenommen. Nach demselben sollen die mündlichen Verhandlungen wegfallen und die Bürger ihren Willen durch die Urne kundgeben, wie in Bern. Ein großer Stadtrath von 60 Mitgliedern (bisher 40) ist mit ziemlich großen Kompetenzen ausgestattet, während die Verwaltungsgeschäfte einem neungliederigen Gemeinderath übertragen werden. Der Kredit des Großen Stadtrathes für Gemeindeausgaben ist bis auf 50,000 Fr. festgesetzt, für den Gemeinderath bis auf 5000 Fr. Geschäfte im Betrage von 50,000 Fr. unterliegen der Gemeindeabstimmung. Die Abstimmungen finden jeweilen Samstag Abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 10 bis 2 Uhr statt. Die Kreirung eines städtischen Schuldirektors, im Entwurf als eventuell vorgesehen, wurde definitiv abgelehnt.

— Protestversammlungen. Der Grütliverein Biel beschloß bekanntlich, eine Volksversammlung in Lausanne anzubahnen, um gegen den Entscheid im Montblanc-Prozeß zu protestiren. Die Waadtländer „Revue" räth von einem solchen Vorgehen ab. Das Urtheil könne in Wort und Schrift getadelt werden, aber eine deutsch-schweizerische Protestversammlung auf welsch schweizerischem Boden könnte leicht zu argen Ausschreitungen führen. Das Blatt schließt: „Wenn die Berner das Bedürfniß fühlen, zu protestiren, so brauchen sie nicht die Grenzen der deutschen Schweiz zu überschreiten. Die Verschleppung des Zollikofener Prozesses, der Beschluß des Großen Rathes in Sachen der Eidesleistung Stecks und noch anderes mehr bieten ihnen Anlaß zu Protestversammlungen, ohne daß sie von zu Hause fortzugehen brauchen." Da könnte man aber schließlich Jeden auf etwas Ungesundes im eigenen Kanton aufmerksam machen.

Luzern.

— Die Konservativen portiren die bisherigen Präsidenten der kantonalen Gerichte, ferner Fürsprech Julius Beck von Sursee als Großrathspräsidenten, Dr. Johann Winkler als Vizepräsidenten, Fischer als Schultheißen und Schobinger als Statthalter.

— Die Konservativen portiren als Großrathspräsident den bekannten Fürsprecher Julius Beck und als Vizepräsidenten Dr. Joh. Winkler.

St. Gallen.

— Der Große Rath von St. Gallen berät zum zweiten Male das Stempelgesetz. Der Stempelsteuer unterliegen die Spielkarten mit 25 Rappen, die Frachtbriefe mit 5 Rp., die Checks mit 10 Rp. u. s. w.; auch die Plakate sollen besteuert werden. Beim Schluß der Budgetberathung wurde das Gehalt des Kantonsgerichtspräsidenten auf 5000 Fr. erhöht, der des Kantonsgerichtsschreibers auf 4800 Fr. festgesetzt, wogegen die Sporteln in die Staatskasse fallen. Für Wildbachverbauungen wurden gemäß dem Antrage der Regierung 90.000 Fr. bewilligt. Der Betrag der Staatssteuer ist 3,8 vom Tausend.

Tessin.

— Lugano. Die vierte Kompagnie des Bataillons 94 beschloß heute, durch eine Zuschrift die tessinischen Mitglieder des Nationalrathes und des Ständerathes einzuladen, beim nächsten Zusammentritt der Räthe eine Interpellation über die unbegreifliche Bestrafung zu veranlassen und eine Untersuchung der Vorgänge in der Kaserne zu Bellinzona zu verlangen. Die Versammlung war sehr zahlreich, die Diskussion lebhaft.

---

in einem unbewachten Augenblick die Sehnsucht nach den gerade Dir zum Leben nöthigen Kreisen der „oberen Zehntausend": dann, ja dann tritt die Reaktion bei dir in ihre Rechte: plötzlich, mächtig, und Du bist der Letzte, der ihr die Stirn zu bieten vermöchte!"

„Aber bist Du denn toll!" brauste Hochkirch nun auf. „Wer sagt Dir denn, Mensch, daß ich nach eintägigem Verkehre mit der Kleinen mich mit solchen wahnsinnigen Gedanken schleppe. Habe ich denn als Künstler nicht die Berechtigung, mich für das Schöne zu begeistern, es zu verewigen zu trachten?"

Die Einwohner von Bellinzona seien nicht wenig erschrocken über die Nachricht, daß die Tessiner Truppen ihren Dienst künftig wahrscheinlich auf anderen Waffenplätzen zu bestehen haben. Bellinzona, ein Städtchen von kaum 4009 Einwohnern, hat 450.000 Fr. für den Waffenplatz ausgegeben und wäre ruinirt, wenn nicht andere Truppenkörper die Tessiner auf dem dortigen Platze ablösen würden Letzteres ist übrigens selbstverständlich und durch den Waffenplatzvertrag garantirt.

Genf.

— Nachdem das proportionale Wahlverfahren den Genfern zwei radikale Ständeräthe gebracht hat, verlangen nun die Konservativen die Einführung der Volkswahl für die Ständeräthe. —

Verschiedenes.

— Und die alten Germanen nahmen immer noch eins, ehe sie gingen. Die Neuen? Zwei Milliarden, schreibe zweitausend Millionen Franken, werden in Deutschland jährlich für Bier ausgegeben. So hat hat der Reichskanzler Caprivi soeben im Reichstag erklärt.

— Wackere Richter. Ein Berliner Redaktor war angeklagt einer Beleidigung, weil er den Selbstmord eines Soldaten wegen „Soldatenmißhandlung" besprochen hatte. Der Staatsanwalt hatte 300 Mark Geldbuße und 6 Wochen Gefängniß für dessen Gewährsmann, dem Korrespondenten beantragt. Das Gericht aber erachtete den Wahrheitsbeweis als erbracht und erkannte auch Freisprechung.

— Eine Distanzbierreise dürfte das Neueste in dem Distanzsport sein. Eine solche hat man sich dieser Tage in Dortmund geleistet. In amüsanter Weise wird darüber berichtet wie folgt: Ausgangspunkt war eine Wirthschaft am Markte, Theilnehmer eine größere Anzahl junger Leute. Als Bahn wird die Brückstraße festgesetzt. Start am Markte, Ziel eine Wirthschaft am Eingange der Münsterstraße. Als Hindernisse wurden die 19 auf der Strecke liegenden Wirthschaften bestimmt. Die Distanzläufer mußten nämlich in jeder derselben eine Tulpe Bier trinken. Es wurden zwei Preise angesetzt, einer für den in der kürzesten Zeit und einer für den „in bester Kondition" Ankommenden. Sieben Konkurrenten hatten sich gemeldet. Nachdem dieselben — einer nach dem andern — in kurzen Zwischenräumen von den Schiedsrichtern abgelassen waren, begaben sich die letzteren schleunigst zum Ziel, um der Dinge zu erwarten, die da kommen sollten. Der erste Läufer langte 62 Minuten, nachdem er vom Start abgelassen war, am Ziele an, begrüßt von seinen Freunden. Der Sieger konnte jedoch kein vernünftiges Wort hervorbringen, was einem Schiedsrichter Veranlassung gab, seine „Kondition" zu bemängeln. Der Sieger versicherte aber, er habe noch eine sehr sichere Hand und wollte das beweisen, indem er dem Schiedsrichter an die Nase tippte. Leider geschah dies so kräftig, daß Beide hinstürzten, was eine kleine Verstimmung hervorrief. Unterdessen war der Zweite angekommen; er hatte 73 Minuten gebraucht, war aber leider in so trauriger Verfassung, daß er bei Seite gebracht werden mußte. Der Dritte kam nach 92 Minuten. Kondition leidlich. Sprach den Namen „Eulalia" noch sehr deutlich aus und beanspruchte den Konditionspreis. Derselbe wurde jedoch nicht ihm, sondern dem als vierten Ankommenden zugesprochen, der zwar erst nach 3 Stunden, aber außerordentlich frisch zur Stelle war und sich sofort zum Dauerlauf niedersetzte. Die übrigen drei kamen nicht ans Ziel. Zwei gaben das Rennen auf, und der Dritte, auf den viele Hoffnungen gesetzt waren, verfehlte den richtigen Weg. Er kam nämlich aus Versehen in den Königswall hinein und lief bis zum Körnerplatz, alle Hindernisse spielend nehmend. Am Körnerplatz würde er seinen Irrthum gewahr und suchte durch den Westenhellweg die richtige Bahn wieder zu gewinnen. Indessen langte er erst am andern Morgen am Ziele an, und seine Leistung konnte, trotzdem sie allseitig gerühmt wurde, nicht gekrönt werden.

Neueres und Telegramme.

— Paris. Ministerkrisis. Wie gestern in einem Theil der Auflage des Blattes gemeldet, hat das franz. Ministerium abgedankt. Dieses Ministerium hat nun 9 Monate gedauert und hat an der Panamaaffäre ausgelitten. Seine letzte Stunde verlief so:

Brisson hatte, wie in der Panamakommission, verlangt, daß Reinachs Papiere, welche für die Ehre der Parlamentsmitglieder von Wichtigkeit sind, ausgehändigt werden. Brisson fuhr dann fort: „Wir rathen dem Minister nicht, ungesetzliche Handlungen zu begehen, wohl aber im Gesetzesarsenal nach Mitteln zu suchen, daß solche verhindert werden können." (Beifall auf allen Seiten.) Loubet sagt, die Entgegnung Brissons könne man so resumiren: „Ich will nicht prüfen, ob Sie sich innerhalb oder außerhalb der gesetzlichen Schranken bewegen" (Lärm). Brisson: „Ich habe das nicht gesagt, das ist eine Frage der Interpretation" (Lärm). Loubet: „So wird man aber ihre Worte auslegen" (anhaltender Lärm). Loubet versucht zu sprechen, aber der Lärm im Saal übertönt seine Stimme. Nach einiger Zeit gelingt es ihm, sich verständlich zu machen: „Unter diesen Umständen kann keine Regierung mehr bestehen, wenigstens nach meinen Begriffen. Ich will nichts mehr davon wissen, nachdem die Regierung verdächtigt worden ist. Ich habe nichts mehr beizufügen." (Ungeheure Aufregung.) Loubet erklärt, die Regierung lehne die Tagesordnung von Brisson und Maujan ab, lautend: Die Kammer schließt sich dem Wunsche der Untersuchungskommission an, daß Licht in die Panamaangelegenheit gebracht werde und geht zur Tagesordnung über. Leygne beantragt einfache Tagesordnung, die von der Regierung angenommen wird. Die einfache Tagesordnung wird mit 304 gegen 219 Stimmen verworfen, die Tagesordnung Brisson und Maujan dagegen mit 393 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Minister verlassen ihre Plätze. Loubet gibt sichtliche Befriedigung kund. Die Kammer vertagt sich auf Donnerstag. Nach kurzer Berathung begab sich das Ministerium in's Elysee, um seine Demission einzureichen. Carnot nahm dieselbe an. — Das „Journal offiziel" bestätigt heute die Annahme, bemerkend, die Minister werden die Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fortführen.

Vor der Panamakommission erklärte der Untersuchungsrichter Prinet, keine Namen von Parlamentsmitgliedern nennen zu können, da seine Untersuchung nur feststellen sollte, wer Gelder ausgetheilt, nicht wer sie empfangen hat. Reinach erhielt nachträglich 9,800,000 Franken, deren Verbleib nicht nachgewiesen ist. Die Kommission besteht auf der Obduktion der Leiche Reinach's. Barmacelle deponirt die Unterhaltung mit Charles Lesseps am 6. Juni, wobei Lesseps erklärte, die Zeitungen erhielten Monatsgelder Zwecks günstiger Besprechung. Das Ministerium erlag der Koalition der äußersten Linken und der Rechten. Loubet empfahl Carnot, Brisson die Kabinetsbildung zu übertragen. Brisson antwortete, er ziehe es vor, sich ausschließlich der Panamauntersuchung zu widmen.

Paris, 29. Nov. Quesnay de Beaurepaire schrieb der Equetekommission, er weigere sich, das Aktenmaterial des Untersuchungsrichters Prinet auszufolgen, da dies den Gesetzen und dem Interesse der Vertheidigung zuwiderlaufe. Andererseits verlautet, falls die Kommission ihre Forderung aufrechthalte, werde Beaurepaire nicht demissioniren, sondern seine Absetzung verlangen. Die Vertheidiger im Panama-Prozesse fordern die Anulirung der Untersuchung Prinet's, da dieser durch seine Aussagen vor der Kommission die Gesetze verletzt habe. Charles de Lesseps und Baron Cottu folgten der Vorladung der Kommission nicht, indem sie Abwesenheit vorschützten. Fontane schrieb, er weigere sich zu erscheinen, da er bereits strafgerichtlich verfolgt sei. Die Equetekommission vernahm Laguerre, welcher aussagte, Arton habe ihm erzählt, er habe 300.000 Fr. für die Wahl im Nord-Departement Floquet ausgehändigt; Laguerre fügte hinzu, er wisse nicht, ob das Faktum wahr sei.

Die Kommission vernahm ferner Kohn, ehemaligen Associé Reinachs im Bankgeschäft. Dieser sagte aus, Reinach habe ein persönliches Conto in der Bank gehabt, wo jedoch niemals fünf Millionen aufgenommen seien; im fraglichen Jahre 1888 habe sich im Gegentheil das Conto um eine Million vermindert. Kohn bot an, die Bücher amtlich prüfen zu lassen.

Paris, 29. Nov. Alle Blätter kommentiren die gestrige Kammersitzung. Sie sagen, die Krise sei nicht unerwartet gekommen und werde schwer zu lösen sein. Man glaubt, Brisson werde mit der Neubildung des Kabinets beauftragt werden.

Paris, 29. November. Im Verlaufe seiner Zeugenaussage vor der Panamakommission erklärte der Untersuchungsrichter Prinet, die Panamagesellschaft habe 83 Millionen Publikationskosten gehabt. 21 Millionen habe die Presse erhalten. Lamarzelle berichtete über seine Unterredung mit Charles Lesseps. Er sagte, die Provisionen hätten nicht zehn Prozent betragen. Alle Ausweispapiere für die bezahlten Summen seien in Ordnung beim Liquidator.

London, 29. Nov. Das Parlament wird auf den 31. Januar einberufen.

Bern, 30. Nov. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Die englischen Behörden haben die Auslieferung Gantings, Dieb des Berner Universitätssiegels, beschlossen, nachdem Herr Professor Studer in Bern nach London gereist und dort das Siegel als das Berner Siegel erkannt hatte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Im Reigen unserer Abendunterhaltungen nimmt der Zitherverein nicht die letzte Stelle ein. Die Abendunterhaltung, welche derselbe am letzten Sonntag bot war ganz reizend und gab großen Genuß. Insbesondere fesselten Eröffnungs und Schlußstück, aber auch die übrigen Nummern des sehr reichhaltigen Programms die Zuhörer sehr und ernteten reichen Beifall, insbesonders das Zithersolo der Frl. Oelhafen und das komische Duett. Wir freuen uns auf fernere Produktionen des rührigen Vereins und wünschen demselben reichen Besuch.

— Die hohen Erwartungen, mit denen wir dem hiesigen Auftreten des Orgelvirtuosen Herrn C. L. Werner aus Baden-Baden entgegensahen, wurden letzten Sonntag nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Ja wir stehen nicht an, das Spiel des Künstlers für das vollendetste zu erklären, was wir bis jetzt auf unserm neuen Orgelwerk gehört haben. wie uns denn das letztere auch ganz neue und wahrhaft bezaubernde Reize zu offenbaren schien. Bewunderungswürdig fanden wir vor Allem, wie Herr Werner die Klangfarben zu mischen und abzustufen, aber auch das starre, gleichförmige des Orgeltons überhaupt zu brechen weiß, so daß der Hörer am Schluß des Concertes keinerlei Ermüdung verspürte, vielmehr mit dem Gefühl aus der Kirche schied, als wäre er aus einem schönen, wohllautreichen Traum erwacht. Schon die Zusammenstellung des Programms ließ nichts zu wünschen übrig, am Anfang das großartige A-moll-Präludium nebst Fuge von Joh. Seb. Bach, deren vielverschlungene Stimmen der Spieler zu unübertrefflich durchsichtiger Darstellung brachte, als Finale die Liszt'sche Prophetenphantasie mit ihren pathetischen Geberden und der imposanten Schlußsteigerung, dazwischen endlich der farbenreiche Concertsatz von A. C. Fischer, sowie 2 Cabinetsstücke der französischen Schule. Neben der Gallmant'schen Consolation, die der Pariser Componist seinem ausgezeichneten Schüler gewidmet hat, spielte der letztere nicht die im Programm angekündigte Dubois'sche Invocation, sondern „La Prière" von Clément Loret, ein überaus zartes und melodiöses Stück, in welchem der inbrünstige Gesang der Oboe ebenso herzbewegend wirkte, wie der seinem choralartigen Charakter entsprechend den Tonhallregistern übertragene mildverklärte Schluß.

In die Ehren des Abends theilte sich der deutsche Virtuose mit unserm trefflichen Landsmann Hrn. Heinr. Wydler, der den Mittelsatz des Gade'schen Violinconcertes und die Beethoven'sche G-dur-Romanze mit großem Ton und stilvoller Auffassung spielte und uns den Verlust, den seine bevorstehende Uebersiedlung nach Frauenfeld für unser Musikleben bedeutet, doppelt fühlbar machte. Musterhaft war bei beiden Geigenstücken das Accompagnement des Hrn. Werner, welcher die Orchesterpartie des Gade'schen Concertes selbst aufs feinfühligste für sein Instrument bearbeitet hat. Möge der Künstler, dem wir den auserlesenen Genuß verdanken. angenehme Erinnerungen von Aarau mit sich fortgenommen haben und nicht zum letzten Mal in unsern Mauern eingekehrt sein!

A. N.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Mühlhdl., **Aarau**.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgehalt relat.	Witterung
29.	Mittags 1 U.	2,7	735,8	772,3	SW½	78	bewölkt
29.	Abends 9 „	—1,1	734,0	770,5	SW	100	hell
30.	Morg. 7 „	—2,1	733,0	769,5	W	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum —1,1 °C. Maximum 2,8 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht —2,1 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. November. Veränderliche Bewölkung, zunächst noch meist trocken.

Cigarren.

So lange Vorrath erlasse eine Partie, bestehend aus 5 Sorten bestabgelagerter

Ostind. Cigarren

zu reduairten Preisen per Kistchen v. 100 Stück à Fr. 7. 50, 8. —, 8. 50, 9. 50, 12. —.

Ferner empfehle:

holländische & Manilla

Cigarren

in 7 Sorten à 7, 8, 10 u. 12 Cts per Stück. 5249

Robert Schmidt, z. Bären.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800

(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême	per Elle	0. 17 pr. Meter	0. 28
dto.	¾ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto.	¾ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles	zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien,	130 cm. breit		per Stück	1. 95
Draperien,	160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Liquidation der Klavierhandlung U. Lutz sel. Graben Nr. 1237, II. Stock.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen. 4864

Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 962 u. 1959

In allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Drogerien und Apotheken.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Gesucht.

Ein gesundes, treues und gut geschultes **Mädchen** von 17—18 Jahren um häusliche Dienste zu verrichten. Selbes hätte auch Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Ohne **ganz gute** Empfehlung unnütz sich zu melden. Wo sagt die Expedition d. Blattes. 5307

Zu verkaufen.

Eine guterhaltene **Zither.** Nachzufragen Halde 282. 5302

Zu verkaufen.

Das Haus Nr. 1043

an der Bachstraße in Aarau bestehend in drei größern Wohnungen mit Garten und kleiner Anlage, sehr solid gebaut, mit Wassereinrichtung Nachfrage in Nr. 1045. 4452

Verloren.

Sonntag Abends ein **Glacé-Handschuh.** Man bittet um gefl. Abgabe bei d. Exped. 5304

Gesucht.

Ein **Ladenlokal** mit hellem Hinterzimmer. Im Januar anzutreten. Offerten unter B. 8. befördert die Exped. d. Blts. 5297

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
7½ Uhr Damen, 8 Uhr Gesammtchor.

B. T. V.
Punkt 8 Uhr Turnen.
Unbedingt vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 30. November 1892, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Büreau des Unterzeichneten eine ältere silberne Uhr versteigert.
Aarau, 28. November 1892.
Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Zeige hiemit einem geehrten Publikum von Aarau an, daß ich das

Waschen & Glätten

auf eigene Rechnung betreiben werde. Reelle und prompte Bedienung im Haus, sowie auch auf der Stör zusichernd empfiehlt sich höflichst
Aarau, im Dezbr. 1892.
Luise Beier, Glätterin,
bei Frau Fischer im Hammer.

Zur Wiederbesetzung wird ausgeschrieben: **Die Stelle eines Auslänfers bei der Forst- & Landverwaltung.** Die nähern Vorschriften sind auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, wo schriftliche Anmeldungen bis **5. Christmonat** nächsthin entgegen genommen werden. 5305
Aarau, am 29. Nov. 1892.
Im Auftrage d. Gemde.-Rathes:
Die Forstverwaltung.

Gasthof z. Krone
Frische

Hallwyler-Balchen.
(Das wird jetzt g'esse.)

Schönes junges Schaffleisch
empfiehlt 5314
J. Mattenberger, Metzger.

Gute leicht verdauliche Suppe sind eine Wohlthat für Gesunde u. Kranke

MAGGI's Suppenrollen

sind anerkannt die besten und jeder Hausfrau zu empfehlen.
Zu 10 Cts. das Täfelchen stets frisch bei
J. Zäcker, Comestibles.

Schöne dürre, mildgesalzene
Schüfeli,
Hammli,
Rippli,
Lümmeli,
schönen magern & fetten Speck
empfiehlt 5313
J. Mattenberger, Metzger.

Neue **Sendungen** zu
Laubsäge-Arbeiten
Nußbaum- & Ahornholz 1. Qlt., **lithographirte Gegenstände** zum Aussägen dazu passender **Lack-Laubsägekasten, Laubsäge-Garnituren** auf Holz und auf Carton, sowie alle dazu dienlichen Fournituren empfiehlt 5311
Aarau. **Marie Schmuziger,**
vormals Dl. Schmuziger-Fisch.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Ia. hydraulischen Kalk
halten stets auf Lager und liefern zu billigstem Preise
Röhrenfabrik Richner,
5108 **Richner & Rothpletz.**

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Sonntag den 4. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung v. Frau Dr. Kusch, Concertsängerin aus Zürich.
Direktion: Herr **E. Kutschera.**

Cassaeröffnung 3 Uhr, Concertbeginn 3½ Uhr, Ende 5¼ Uhr.
Preise der Plätze:
Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2.
Gallerie- u. Schülerbillete Fr. 1, Text 20 Cts.
Programm folgt.
Umtausch der Abonnementbillets von Donnerstag Mittag an.
Auswärtige Concertbesucher wollen ihre Plätze **rechtzeitig** bei unserm Cassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri, bestellen.
Aarau, 28. November 1892.
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Waaren-Lager
zur
Italien. Waarenhalle.

Kleidungen nach Mauss werden prompt und billig besorgt.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit, von Fr.	2. 50	per Elle
Berner Halblein	„ „	2. 20	„ „
Liestaler Halb ein	„ „	4. 50	„ „
Halbwollenstoff	„ „	1. 70	„ „
Zwirn	„ „	1. —	„ „
Eberhaut	einfachbreit „ „	—. 45	„ „
Englisch Leder und **Manchester,** extra, einfachbreit	„ „	1. 70	„ „
Frauenzimmerstoffe halbw. doppelbreit	„ „	—. 60	„ „
Milaine (Halbtuch) doppelbreit	„ „	—. 45	„ „
Flanelle	„ „	—. 80	„ „
Schipper	„ „	—. 60	„ „
Barchet für Hemden oder Unterkleider	„ „	—. 40	„ „
Jackenbarchet, doppelbreit	„ „	1. —	„ „
Cotonne, doppelbreit	„ „	—. 50	„ „
Kölsch, ⁵/₄ breit, prima	„ „	—. 60	„ „
Handtuchstoff	„ „	—. 20	„ „
Baumwolltuch, roh	„ „	—. 15	„ „
Baumwolltuch, gebleicht	„ „	—. 18	„ „
Züppenhalblein, ⁵/₄ breit	„ „	1. 40	„ „

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr.	7. —
Stiefel	„ „	12. 50
Ran bottinen	„ „	10. —
Frau schuhe	„ „	5. 80
„ hoch	„ „	6. 50
„ galoschirt, warm gef., mit Absatz	„ „	5. 50
„ Plüschbesatz, extra hoch	„ „	7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	„ „	1. 20
Filzpantoffeln Nr. 36 bis 42	„ „	1. —
Endefinken, große	„ „	1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen	„ „	2. 50
sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.		

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr.	27. —
für Knaben	„ „	7. —
Einzelne Paletots	„ „	10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	„ „	10. —
Ueberzieher	„ „	18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	„ „	3. 60
Blousen, große, prima Qualität	„ „	2. 40
Ueberkleider, komplet	„ „	6. 50
Hemden, System Jäger	„ „	2. —
„ farbig, solid	„ „	2. —
„ weiß	„ „	3. —

Wollenwaaren und Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr.	3. 30
Waadtländerjacken	„ „	6. 50
Wollene Unterleibchen	„ „	2. 30
Unterhosen, weiß	„ „	—. 70
Capuchons, große, prima	„ „	1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	„ „	1. 50
Halsbinden, wollene	„ „	—. 25
Mittli	„ „	—. 30
Handschuhe	„ „	—. 70
Schulterkragen	„ „	2. 30
Bettdecken	„ „	6. —
Bettdecken	„ „	1. 80
Aechte Schaffhauser Wolle per ¼ Pfund	„ „	1. 60
Wollengarn, gewöhnliches, per ¼ Pfund	„ „	1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr.	3. —
Mützen (Pelzkappen)	„ „	—. 50
Schirmkappen (Winter)	„ „	1. 80
Regenschirme	„ „	1. 80
Handkoffern	„ „	3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet u. Sammetband, Corsets, Corsetschlüsse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schurzletten, Schuh- und Lederneßel, Rundholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc- und Papier-Kragen, Maaßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmoniken, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen- und Brustknöpfe, Uhrketten u. Schlüssel- Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** 2c. 2c.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 4802
J. Schneeberger-Salvi,
zur Ital. Waarenhalle, Rathhausgasse Nr. 3, Aarau.
Salvi-Angeline
1881—88 Ladentochter bei Camisadca.

Kleidungen nach Mauss werden prompt und billig besorgt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme am Verluste unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Herrn **Alexis Imhof**

sprechen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank aus
Aarau & Hottingen, den 30. Nov. 1892.
Die trauernden Hinterlassenen.

Orchester-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

mit Tanz.
Samstag, den 3. Dezember 1892
im grossen Festsaal.
Näheres folgt.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit meiner werthen Kundsame die ergebene Anzeige, daß sich von heute an mein

Geschäft in Nr. 891 vordere Vorstadt

befindet. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, bitte dasselbe mir auch im neuen Geschäftslokale schenken zu wollen.
Es empfiehlt sich bestens
5309 Wwe. **Lehmann-Oelhafen.**

Schöne Auswahl
Corset, Corsetschlüsse,
Regenschirme,
Körbe und Taschen,
Spielwaaren,
Kinder-Kleider
verschiedene Artikel besonders für
Geschenke
passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261
Fr. Willimann, Corsetschneiderin,
Kronenstraße Nr. 37.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Bordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** der Goldenen Apotheke in Basel bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt. In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken: Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau, ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 1. Dezember 1892. № 284. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Die Preßdelikte
im Entwurf des Strafgesetzbuches von Herberger.

(Von Dr. H. Huber, Fürsprech.)

In dem Entwurfe eines Strafgesetzbuches für den Kanton Aargau werden im 19. Kapitel die Ehrverletzungen und Preßvergehen behandelt. Dieses neue Strafgesetz stellt bestimmte Begriffe auf, es umschreibt in deutlicher Weise die Thatbestände der Beschimpfung, Verleumdung, der üblen oder ehrenrührigen Nachrede; es ordnet auch die Strafbarkeit des Redaktors und Verlegers einer Zeitung. Der Entwurf bedeutet gegenüber dem bisherigen Zustande einen großen Fortschritt. Es setzt der willkürlichen, bloß durch die Praxis geschaffenen Behandlung und Beurtheilung der Preßdelikte eine Schranke. Von diesem Standpunkte aus wird die Presse den Entwurf begrüßen.

Allein in der vorliegenden Form entspricht der Entwurf nicht den Forderungen der Preßfreiheit; das materielle Strafrecht schließt sich zu eng an die Theorien einer wohlgelehrten aber nicht schweizerischen Wissenschaft an; wir vermissen in den einzelnen Bestimmungen den demokratischen und republikanischen Gedanken. Die Preßfreiheit ist ein Rechtsbegriff des Staatsrechtes und es geht nicht an, dieselbe durch Rechtssätze monarchischer Staaten einzuschränken. Die Preßfreiheit ist die Consequenz der Denkfreiheit; deshalb muß die Freiheit der Grundbegriff jeder Gesetzgebung über die Presse sein. Dieser Grundsatz darf gar nicht in Zweifel gezogen werden. „Es kann und darf gar keine Gesetzgebung über den freien Geistesgebrauch und über das ursprüngliche Mittheilungsrecht zwischen Mensch und Mensch, Bürger und Bürger geben," sagte schon im Jahre 1830 der Censor der Stadt Basel, Professor Sartorius, in seiner Schrift über die Aufhebung der Censur.

Wenn wir die im Entwurfe aufgestellten Bestimmungen über die am meisten durch die Presse begangenen Delikte prüfen wollen, so werden wir zu untersuchen haben, inwiefern sie sich mit den rein republikanischen Grundsätzen der Geistes-, der Denk- und der Redefreiheit vertragen.

Der Entwurf definirt die Beschimpfung (§ 290) wie folgt: „Wer sich gegen einen Andern eine Handlung oder Aeußerung erlaubt, welche denselben verächtlich zu machen oder für denselben einen Unwerth als Mensch oder Bürger oder bürgerlich Ausgezeichneten zu begründen oder dessen Achtungswürdigkeit oder guten Ruf in der öffentlichen Meinung herabzusetzen geeignet ist, oder welche eine Mißachtung der Persönlichkeit und Würdigkeit des Andern enthält," wird wegen Beschimpfung bestraft. Mit diesem Paragraphen wird jede freie Kritik vernichtet. Wenn sich also Jemand gegen einen Andern eine Aeußerung erlaubt, welche für denselben einen Unwerth als bürgerlich Ausgezeichneten begründet, so verfällt er der Strafe; Wer will nun noch in öffentlicher Versammlung oder in der Presse sich über eine Wahlkandidatur aussprechen, oder wer will es wagen, einen Mann, der jahrelang ein „bürgerlich Ausgezeichneter" war, zu bekämpfen? Durch eine solche Bestimmung wird geradezu das Recht und die Pflicht der Presse, Beamte zu kritisiren, die aus Gründen der Moral oder wegen ihrer Unfähigkeit den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen, illusorisch gemacht. Da hört jede Prüfung eines Kandidaten oder Beamten auf dessen Würdigkeit, Fähigkeit und Werth auf. Und die Sache wird nicht besser, wenn auch der Beweis der Wahrheit, zwar sehr verklausulirt, durch das Gesetz (§ 305) garantirt wird. Denn ein Beweis kann nur über bestimmte Thatsachen geführt werden, nicht über Urtheile; es ist ein Unding, beweisen zu wollen, ein Beamter sei würdig oder werth oder fähig. Wenn z. B. einem Nationalrathskandidaten vorgehalten wird, er sei unwerth gewählt zu werden, weil er nicht französisch könne oder nicht orthographisch richtig zu schreiben verstehe, er könne sein Mandat also nicht richtig erfüllen, so kann man doch darüber keinen Beweis verlangen, daß dies wahr sei.

Wohl bestimmt der § 294 im ersten Absatz, daß tadelnde Urtheile über wissenschaftliche Leistungen straflos sein sollen; aber diese Bestimmung kann unter Umständen (weil eine Ausnahmebestimmung) sehr eng interpretirt werden, und der zweite Absatz desselben Paragraphen ist so elastisch, daß in politisch aufgeregten Zeiten oder aus andern menschlichen Ursachen der Richter gar leicht zur Annahme kommen kann, „der Thäter habe die Berechtigung überschritten".

Wir halten dafür, daß diese Bestimmung mit den Grundsätzen der freien Meinungsäußerung unvereinbar ist.

Nicht weniger gefährlich ist die Strafe der Herabwürdigung des guten Rufes einer Person. Wir glauben, es genügt, wenn die Ehre eines Menschen als ein unantastbares Rechtsgut geschützt wird; der gute Ruf ist kein Rechtsgut; er ist ein Urtheil der Menge, das ebenso gut falsch als richtig sein kann. Ehre und guter Name sind nicht identisch; „denn," sagt Binding richtig, „auch der größte Schurke kann des letztern genießen."

Der gleiche Ideengang, in welchem der Schutz der bürgerlich Ausgezeichneten und der gute Ruf Raum finden, führte auch dazu, die Strafe zu steigern, sofern der Thäter den beleidigten Personen „besondere Achtung oder Ehrerbietung schuldig ist". Wer sind nun diese Personen? Das wird im Einzelfalle zu bestimmen sein, und mit Sicherheit läßt es sich voraussagen, daß diese privilegirten Personen wiederum die bürgerlich Ausgezeichneten sein werden. Ist es ja schon jetzt hie und da vorgekommen, daß der Richter bei der Strafausmessung die Stellung des Beleidigten als Beamten oder Würdenträger berücksichtigte. Ein solcher Strafsteigerungsgrund widerspricht der Gleichheit vor dem Gesetze. Dadurch würde indirekt der Begriff und der qualifizirte Schutz der Berufsehre wieder eingeführt. Und einen solchen Schutz versteht der Republikaner nicht. Es scheint uns im Gegentheil, die Ehre der bürgerlich Ausgezeichneten erfordere es sogar, daß man dem öffentlichen Urtheil über sie den freiesten Lauf lasse, damit sie des öffentlichen Zutrauens stets sicher seien; es ist jenes aber nie unbezweifelt, so wie es auch im Geringsten laut zu werden sich scheuen muß.

Auch möchten wir wünschen, daß beim Begriff der Verleumdung (292) die Worte „oder eine Kreditschädigung" gestrichen würden. Derjenige, welcher in seinem Kredit geschädigt ist, hat bereits durch die Bestimmungen des Obligationenrechtes hinreichenden Schutz; die Kreditschädigung soll durch den Schadenersatz reparirt werden, aber daß der Staat dazu noch eine weitere Sühne eine Strafe bestimme, ist nicht zu rechtfertigen. Das deutsche Strafgesetzbuch (Art. 187) enthält zwar eine ähnliche Bestimmung; mit Recht sagt aber Berner hierüber: „Wenn in § 187 auch der vermögensrechtliche Kredit als Gegenstand der Beleidigung bezeichnet wird, so muthet der Gesetzgeber dem Worte Beleidigung eine Spannkraft zu, welche ihm nicht beiwohnt. Der vermögensrechtliche Kredit verdient ohnehin keinen stärkern Schutz, als der wissenschaftliche, künstlerische, landwirthschaftliche oder gewerbliche Kredit. Diese Ausdehnung des Begriffes der Beleidigung ist eine Verirrung unseres bewußt und unbewußt der Plutokratie huldigenden Zeitgeistes.

So viel über die eigentliche Ehrverletzung; es kann nicht in der Aufgabe eines Zeitungsartikels liegen, näher in die Einzelheiten einzutreten. Dagegen können wir nicht unterlassen, noch auf eine Gruppe von Delikten aufmerksamzu machen, welche in der Presse begangen werden können, sofern der Entwurf zum Gesetz würde.

Es wäre genug Anlaß vorhanden, über das Kapitel „Politische Verbrechen und Vergehen gegen den Staat als Ganzes u. s. w." einige Bemerkungen zu machen; doch wollen wir es den Politikern überlassen, diese Partie zu beleuchten; den Juristen beschäftigt eher das Kapitel „Vergehen, welche sich auf die Religion beziehen"

In § 453 wird das Delikt der Gotteslästerung wieder aufgestellt. Wir sind erstaunt darüber, indem bundesrechtlich feststeht, daß die Bestrafung der Gotteslästerung als solche dem Art. 49 der Bundesverfassung nicht entspricht. Das ist von der Rechtswissenschaft anerkannt (vergl. Stooß, Zeitschr. für schw. Strafrecht, IV. Jahrgang, 3. Heft, S. 247). Dieser Thatsache hat sich der Gesetzgeber des Kantons Freiburg unterzogen, indem er mit Berufung darauf den § 346 des dortigen Strafgesetzbuches aufhob. Und nun soll der Aargau eine solche verfassungswidrige Norm in sein Gesetzbuch aufnehmen? Wir glauben nicht; schon deshalb nicht, weil dieser Paragraph mit Rücksicht auf die Bundesverfassung unpraktisch wäre. Auch möchten wir nicht empfehlen, eine Strafe wegen Beschimpfung einer Religionsgenossenschaft anzudrohen. Auch hier müssen vorab praktische Rücksichten dagegen sprechen. Was ist unter Beschimpfung zu verstehen? Wo wird die Grenze der erlaubten Kritik sein? Erinnern wir uns dessen, was im Jahre 1836 schon im St. Gallischen Großen Rath hierüber gesagt wurde:

„Bei so unbestimmten Ausdrücken, wie „wider Kirche" kommt Alles auf die subjektive Ansicht des Richters an, der nur zu oft in Glaubenssachen befangen ist; es wäre möglich, daß wir aus der Rumpelkammer zertrümmerter Institutionen wieder zur allgemeinen Erbauung ein Ketzergericht erstehen sähen. Und das Alles soll uns nicht vor der Möglichkeit bange machen, daß durch gerichtliche Verfolgungen dem Arm des Fanatismus neue Waffen dargeboten werden? Laßt nur erst den Artikel „wider Kirche" in Kraft treten, dann werdet ihr sehen, wie schlau dessen wächserne Nase „wider Kirche" gedreht wird.

Bei einem Institut, wie die Kirche ist, läßt sich moralischer Werth und äußerer Bestand nie scharf von den waltenden Grundsätzen und Glaubensartikeln trennen; aus diesen gehen gewisse moralische Vorschriften und Ueberzeugungen, daraus unvermerkt habituelle Stimmungen und Gewohnheiten hervor und diese endlich erzeugen für das Institut im Ganzen einen sittlichen Charakter, über dessen Werth oder Unwerth auf gar mannigfache Weise geurtheilt werden kann und welcher mehr oder weniger auf die Existenz und den Bestand des Ganzen einwirkt und somit seine äußere Ehre bedingt. Wer deshalb das erste Glied dieser Reihe angreift, erschüttert auch das letzte, wer gegen das Dogma angeht, kann als Verletzer der äußeren Ehre betrachtet werden."

Wir glauben, daß Gott des Schutzes gern entbehrt, den ihm die Menschen leihen wollen, und daß er selbst die Macht hat, seine Lästerer zu strafen. Und was die Kirchen betrifft, so trifft gewiß zu, was soeben zitirt wurde. Nach unserer Meinung soll das Wort unbedingte Freiheit haben, wo keinerlei rechtliche Verhältnisse in Frage kommen, wo keine individuelle Person verletzt wird, sondern nur das, was in den Ideen der Menschen besteht. In einem Staate, wo die Denkfreiheit garantirt ist, muß auch die Vernunftwahrheit geachtet werden; wenn die Einen etwas für heilig, recht und gut halten, die Andern aber nicht, so muß den Letzteren gestattet sein, dagegen zu sprechen.

Diese Gründe sprechen dafür, daß dieser § 453 dem Grundsatz der freien Kritik widerspricht.

Auch wird die Presse wohl kaum dem Artikel des neuen Gesetzes hold sein, welcher das Delikt des Unfuges statuirt. Ein deutscher Rechtslehrer hat einmal erklärt, der größte und strafwürdigste Unfug im Deutschen Reiche bestehe darin, daß der Unfugsparagraph Aufnahme in das Gesetz gefunden habe. Der Unfug als Delikt ist genau das, was bisher der § 1 des Zuchtpolizeigesetzes gewesen ist; was keine Merkmale einer bestimmten Strafthat an sich hat, wird als Unfug bestraft und das ist eben der Unfug. Das bekannte Schulbeispiel des Unfugs ist folgendes: Ein Deutscher hatte seinen Fürsten nicht gegrüßt; wegen Majestätsbeleidigung war er nicht zu strafen, aber da Strafe sein mußte, wurde er wegen groben „Unfuges" bestraft. Wie leicht könnte sich einer der Strafe aussetzen, der den republikanischen Majestäten nicht die prätendirte Ehrerbietung erwiese; z. B. durch die Schilderung ihres Auftretens im Rath: u. s. w.?

Was nun die Verantwortlichkeit für die Preßvergehen anlangt, so erscheint uns der § 309 des Entwurfes im Widerspruch mit den Prinzipien der Preßfreiheit zu sein. Der Verleger und Redaktor kann nicht als Gehülfe bestraft werden; für das Preßvergehen ist strafrechtlich bloß eine Person verantwortlich und diese Verantwortlichkeit schließt die aller anderen Betheiligten aus. Das wurde schon im Jahre 1860 von der Bundesversammlung ausgesprochen. Erst jüngst (2. Dez. 1891) hat das bernische Obergericht den Grundsatz festgehalten und erklärt: „Es ist nun anerkanntermaßen (vergl. Literatur) ein Postulat der Preßfreiheit, daß gegebenen Falles von allen diesen bloß mitwirkenden Personen nur eine strafrechtlich verantwortlich gemacht werde. (Mitgetheilt in Stooß' Strafrecht, V. Jahrgang, 1. u. 2. Heft, S. 135 ff.)

Die in § 60 geforderte „Vernichtung der Formen und Platten zu Schriften und Bildern" mögen Techniker besprechen; sie ist nutzlos.

Der Aargauer Gesetzgeber hat keinen Grund, die Presse nach schlechterem als dem gemeinen Rechte zu behandeln. Es ist deshalb zu hoffen, daß bei den Berathungen des Entwurfes die hier nur kurz angedeuteten Punkte eine gehörige Erörterung finden.

Ordentliche Sitzung des Großen Rathes am 30. November.

Die heutigen Verhandlungen begannen mit der Behandlung einer Motion Weißenbach, dahingehend, „es sei die Besoldung der Straßenwärter pro Arbeitstag von Fr. 2 auf Fr. 2.50 zu erhöhen." Diese Motion veranlaßte eine längere Diskussion, an welcher sich die Herren Weißenbach, Ringier, Angliker, Strähl, Brentano und Jäger betheiligten. Der Rath ist grundsätzlich gewillt, eine Besserstellung der Straßenwärter eintreten zu lassen. Da aber die Frage noch nicht abgeklärt ist, ob nicht auch zugleich eine Vermehrung der Arbeitstage im Interesse des Straßenwesens vorgenommen werden soll, so wurde die Motion zwar erheblich erklärt, aber zum ausführlichen Bericht und Antrag an den Regierungsrath gewiesen.

Die Einwohnergemeinde Brugg hat zur Vergrößerung der Stadt eine Bauordnung beschlossen, welche die Rechte und Pflichten der Gemeinde und der Privaten im Bauwesen fixirt. Derselben wurde die Genehmigung ertheilt.

Hierauf folgte die Budgetberathung, die in gewohnter Weise von Posten zu Posten des Staatsbudgets geführt wurde. Neben kleineren Bemerkungen gaben zu weitschichtigen Discussionen nur wenige Posten Anlaß, so die Frage der Subvention der Bezirkspitäler. Herr Schneebeli wehrte sich für den Bezirkspital Baden, Herr Suter-Geiser unterstützte denselben, Herr Dr. Sigrist hielt prinzipiell die Zersplitterung der Kräfte nicht am Platze. Der Rath war weichherzig und gewährte nach Baden Fr. 1000, nach Zofingen Fr. 3000, nach Verhältniß der Frequenz der beiden Spitäler, beides schon pro 1892.

An die landwirthschaftliche Schule in Wädenswil wurde ein Beitrag von Fr. 2520 bewilligt; Hr. Schwarz stellte auch ein Gesuch der landwirthschaftlichen Gesellschaft um einen Beitrag für die Beschickung der schweizerischen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bern in Aussicht, beifügend zwar, daß die Gesellschaft sehr hause und vom verfügbaren gewöhnlichen Kredit 1000 Fr. nicht aufgebraucht habe.

Beim Budget der Erziehungsdirektion beantragte Herr Kurz, es sei denjenigen Kantonsschulprofessoren, welche längere Zeit im kantonalen Dienste stehen, mit Anrechnung der Dienstjahre in anderen Kantonen, die im Besoldungsgesetze vorgesehenen Zulagen zu gewähren. Bei diesem Antrage wurde an den Professor der Geschichte gedacht, da dem Professor des Deutschen diese Zulage von den Behörden faktisch bereits gewährt worden ist. Der Herr Erziehungsdirektor wäre grundsätzlich einverstanden damit, daß bei der Gewährung der Alterszulagen auch bei den Primarlehrern die auswärtigen Dienstjahre berücksichtigt werden könnten, glaubt aber, der Große Rath müßte hiefür eine Abänderung der bezüglichen Bestimmung des Schulgesetzes beschließen. Herr Kurz hält dem entgegen, daß bereits gesetzliche Bestimmungen bestehen, nach welchen sein Antrag ausgeführt werden könnte. Die Abstimmung ergab für keinen der Anträge eine Mehrheit und so bleibt die Anregung erfolglos. Herr Ingenieur C. Zschokke beantragte im Bauwesen, der Große Rath möge in Bezug auf die Besetzung der Kantonsingenieurstelle Ernst zeigen und einen bezüglichen erhöhten Posten von 4500 Fr. in's Budget einstellen, was beschlossen wird.

Herr Jäger beantragte, den Straßenwärtern den Taglohn zu erhöhen. Es wurde aber von den Herren Oberst Marti und Isler darauf hingewiesen, daß diese Frage unbedingt mit der Motion Weißenbach zu behandeln sei, was beschlossen wurde. — Die Genehmigung des Kaufvertrages betreffend Kantonsschulbau und Feer'sche Villa wird verschoben, bis die Konkurrenzbaupläne vorliegen.

Herr Pfarrer Döbeli wünscht, es möchten an den kantonalen Anstalten statt der weiblichen Dienstboten „Schwestern" oder „Diakonissinnen" angestellt werden. Er verspricht sich hievon billigere und auch sorgfältigere Leistungen, da bei den ordinirten Frauenspersonen ein stabileres Anstellungsverhältniß entstehen und diese selbst den Dienst in idealer Auffassung versehen würden.

Auch Herr Strähl trug den Wunsch vor, man möchte angesichts der vermehrten Arbeit durch das Betreibungswesen an eine Erhöhung der Besoldungen der Gerichtspräsidenten denken. Ein Gesuch der Gerichtskanzlisten um Erhöhung der Besoldung fand keine Berücksichtigung.

Das Budget schließt mit einem Defizit von ca. 70,000 Fr. Die Staatsrechnungskomission beantragt daher, daß die Regierung die Vereinfachung ernsthaft an die Hand nehme; ebenso wird der Bezug einer halben Staatssteuer beschlossen und das Budget genehmigt.

Die nächste Großrathssitzung zur Erledigung weiterer zahlreicher Geschäfte wird auf nächsten Montag den 5. Dez. verlegt, Beginn derselben 9½ Uhr Morgens.

Eidgenossenschaft.

— Unsere Rechtspflege. Der „Frankf. Ztg" wird aus der Schweiz über unsere Rechtspflege an Hand der jüngst vorgekommenen Thatsachen eine recht scharfe, aber nicht unberechtigte Korrespondenz gesandt, deren Schluß lautet: „Wahrlich, angesichts der Thatsache, daß in der Schweiz die Kessel besser geschützt sind als das Menschenleben, thut eine gründliche Reform der Rechtspflege in der Form sowohl wie im Geiste dringend noth; sie ist viel nöthiger als Initiative, Bundesrathswahl durch das Volk, Proportionalvertretung und dergleichen politische Formularien, über die jetzt so viel gesprochen und geschrieben wird."

Kantonales.

Aargau.

— Noch etwas Palastalisches. Gar seltsame Geschichten werden dem „Zofinger Tagblatt" aus Aarau berichtet. In jenem ist Folgendes zu lesen:

„Die Fortbildungsschule ist nunmehr vom Regierungsrathe endgültig bewilligt. Nur fehlt es der Gemeinde an einem Lokal trotz des großen städtischen Schulgebäudes. Es wäre leicht und mit einem Schlage abzuhelfen, wenn Hr. Suter, der im Schulhaus ein Zimmer zu viel, d. h. stets unbenutzt hat, dieses hergeben wollte. Man tritt in Unterhandlung mit der Direktion des Seminars. Aber diese mit dem Erziehungs-Direktor an der Spitze, weist den Vorschlag kurzer Hand ohne Grund ab. Herr Fahrländer soll die Meinung ausgesprochen haben, es könnte ein größeres Zimmer durch Aufstellen einer spanischen Wand halbirt und in zwei Lokale zerschnitten werden. Diese Idee zeugt von ebensoviel Verständniß der Schulmaschinerie, als von der „einschneidenden" Thätigkeit des Erziehungs-Departements.

Daß Herr Suter auf die Aarauer nicht gut zu sprechen ist, begreifen wir. Hat doch die Schulpflege die Demission dieses Herrn als Schulinspektor der städtischen Schulen in wohlmotivirter Eingabe beiden Schul-Behörden nachgesucht, weil sie glaubte, in seiner Beurtheilung der Lehrerschaft gewisse Tendenzen entdeckt zu haben. (!) Wie man übrigens im Aargau Schulinspektor werden kann und warum man es ist, wollen wir am Beispiele des Herrn S. gleich auch noch sagen. Als die betr. Stelle erledigt war, stellte Hr. S. an die Erziehungsdirektion das Gesuch, man möchte ihm dieselbe überlassen, „damit er das Volksschulwesen kennen lerne." (!) Es wurde ihm gewährt und jetzt wissen wir, wozu Schulinspektoren da sind.

Die Aarauer Gemeinde steht auch in anderer Beziehung bei den Spitzen der Erziehungsbehörden nicht in besonderer Gunst. Das beweist ein neuer Beschluß demzufolge der Stadt 800 Fr. Staatsbeitrag an die Bezirksschule gezückt werden, trotzdem sie in den letzten Jahren genöthigt war, eine Anzahl neuer Hauptlehrer anzustellen. Das thun die Aarauer und noch mehr; sie bauen mit schwerem Gelde eine neue Kantonsschule und unterstützen zwölf Jahre lang mit ebenso schweren Batzen ein Seminar, dessen Rektor ihnen in der bezeichneten Weise zum Heil und Segen des städtischen Schulwesens und der Jugend vergilt." Das ist scharfer Tabak!

— Burg. Auch die Gemeinde Burg hat eine Subvention an die Wynenthalbahn verworfen.

— Hendschikon. Auf der Station Hendschikon ist gestern Abends halb 10 Uhr der Güterzug der Gotthardbahn entgleist. Bedeutender Materialschaden. Der Zug führte hauptsächlich Wein. Vom Personal ist niemand verunglückt.

— Kaiseraugst. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde bei Hrn Schauli z. Konsum eingebrochen und aus der Ladenkasse ein Betrag von 60 Fr. entwendet, nebst einer größern Anzahl von Milchmarken. Der Dieb gelangte durch ein Kellerloch in den Keller und von dort in den Laden. Jedenfalls war der Dieb mit den Lokalitäten gut vertraut. Es ist zu hoffen, daß die Polizei denselben entdecken werde.

— Am nächsten Sonntag wird die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen im Römerbad sich besammeln, um dort das großmüthige Geschenk des Herrn Hauptmann Däster entgegenzunehmen. Der Letztere wird auch erscheinen und ohne Zweifel von allen Seiten für seine Vergabung besten Dank erhalten. Der Männergesangverein Zofingen wird die Feier durch seine Vorträge verschönern.

— Jagd. Letzten Dienstag schossen die Jäger des vierten Reviers im sogenannten Kessel bei Bremgarten einen 59pfündigen Rehbock, einen prächtigen Fasan, fünf Hasen, zwei Füchse, eine Schnepfe und einen Uhu. Rehbock und Fasan sind von Herrn Eugen Stäger von Villmergen erlegt worden. Das Rehleberli diente zum Schluß der Jagd einer gemeinsamen Mahlzeit. Ein hübsches Intermezzo schloß sich an diese Jagd. Die Rehgaißen werden nämlich in diesem Revier bei einer Buße von 60 Fr. geschont, und in Folge dessen hat sich im Kessel eine Rehkolonie von 12 bis 15 Stück häuslich eingerichtet. Als nun Dienstags der eine der Böcke fiel, nahmen die Rehe Reißaus gegen die Reuß, durchschwammen diese und retirirten im Sturmeslauf Bremgarten zu und die Gasse hinauf, wobei ein Knabe überrannt wurde. Die Rehe schwammen später wieder die Reuß hinüber nach ihrer Niederlassung zurück.

— Zurzach. (Korr.) Nicht nur den Bruggern soll das Glück leuchten, zürcherische Industrielle in ihre Mauern zu bekommen, sondern auch wir haben Aussicht auf solche. Wie den Lesern Ihres Blattes bekannt, wurde auf das hiesige sehr geräumige, zu industriellen Zwecken sich besonders gut eignende Schulhaus zum „Kapitelhaus" genannt, die Summe von Fr. 10,100 geboten. Dieses Angebot machte Herr Streule in hier für ein zürcherisches Haus, das die Schäftefabrikation einführen möchte und dieses Vorhaben, wie wir hoffen wollen, auch zur Ausführung bringen wird. Zurzach und Umgebung weist viele Arbeitskräfte auf und es dürfte einem Industriellen, bei so billigem Ankaufe nicht schwer werden, seine Rechnung zu finden.

Zurzach selbst freut sich schon auf die weitere Entwicklung des Ortes und wenn man auch nicht hoffen darf, daß von kommenden Industriellen so viel gethan wird, wie es schon durch Herrn Zuberbühler geschehen, so ist es doch wieder ein Schritt zum Bessern. Gegenwärtig studirt eine zürcherische Firma auch die Wasserkräfte des Rheines unten am Mühlegraben, um eventuell die Kosten einer elektrischen Anlage zu berechnen.

Solothurn.

— Der Kantonsrath genehmigte die Verordnung des Regierungsrathes bezüglich Beglaubigung der Unterschriften der Initiativbegehren und nahm auf Antrag von Ständerath Cas. von Arx für diesmal das oppositionelle Proporz- und Initiativbegehren an, trotz mangelnder Beglaubigung der Unterschriften.

— Der Kantonsrath verwarf heute anläßlich der Budgetberathung für 1893 den von der Staatswirthschafts-Kommission gestellten Antrag betr. Herabsetzung des Zinsfußes auf 4¾ % für Hypothekarbarleihen mit großem Mehr.

— Der Kantonsrath hat Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes pro 1891 genehmigt.

— Herr Nationalrath Brosi ist erkrankt, so daß er der Sitzung des Großen Rathes nicht beiwohnen kann, wohl auch nicht der nächsten Bundesversammlung.

Ueber sein Befinden wird weiter gemeldet, daß eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Er muß indessen vorläufig von der Aufnahme seiner Praxis als Rechtsanwalt absehen und wird voraussichtlich die nächste Dezembersession des Nationalrathes nicht präsidiren. Hr. Brosi hat seinen Kollegen Forrer, Vizepräsident, bereits von dieser Eventualität in Kenntniß gesetzt.

— Aus Niederbuchsiten wird folgender bedauerlicher Unglücksfall gemeldet: Der 14jährige Knabe des Wegmachers Berger war auf der Heubühne mit Zurüsten von Heu beschäftigt. Da rief ihn seine 12jährige Schwester zum Mittagessen. Vor dem Abstieg von der Bühne warf der Knabe seine eiserne Heugabel unachtsamer Weise in die Tenne hinunter und traf das dort stehende Kind so unglücklich, daß die eiserne Zinke sich tief in das rechte Auge eingrub. Um das Auge des Kindes ist's geschehen und es schwebt auch das junge Leben in Gefahr.

Zürich.

— Im Konkurse der Leihkasse Uster erhalten die laufenden Gläubiger, deren Forderungen definitiv festgestellt und anerkannt sind, eine Abschlagsdividende von 20 Prozent, welche vom 12. Dezember 1892 an in der Notariatskanzlei Uster bezogen werden kann.

Bern.

— Einige Italiener, die an der Grimselstraße gearbeitet hatten, traten laut „Bund" vorletzten Montag über den Sustenpaß ihre Heimreise an. Um womöglich vor Eindruch der Nacht noch die Paßhöhe zu übersteigen, gingen sie so rasch als möglich und schnitten auf Nichtwegen alle Windungen ab. Das hetzjagdartige Steigen griff ein Mitglied der Gesellschaft so stark an, daß es, von einem Herzschlag getroffen, todt hinfiel. Deswegen aber hielten sich die andern nicht auf. Sie eilten weiter und machten erst in Wassen der Polizei von dem traurigen Fall Anzeige. Diese benachrichtigte das bernische Regierungsstatthalteramt Oberhasle, das für Beerdigung des Mannes in Gadmen Sorge trug.

— Bekanntlich hat der Bundesrath beschlossen, es habe die Aburtheilung des Raubmörders Thierstein vor dem bernischen Gerichte stattzufinden. Der Regierungsrath sieht nunmehr, wie der „Bund meldet, von einer Berufung ans Bundesgericht ab und die Anklagekammer des Obergerichts wird das Schwurgericht bestimmen, vor welchem Thierstein zu erscheinen hat.

Luzern.

— Der Große Rath hat das Steuergesetz wieder in Berathung gezogen. Eine rege Diskussion veranlaßte die Frage des Existenzminimums. Es wurde beschlossen: Vom Gesammtvermögen eines Einzelnen sind Fr. 1000 und von demjenigen einer Familie oder einer erwerbsunfähigen Person Fr. 2000 in Abzug zu bringen; bei letzteren und bei gesetzlich bevormundeten Personen sind bis Fr. 6000 Kapital weitere 20 pCt. in Abzug zu bringen. — Vom Gesammterwerbe eines Einzelnen sind steuerfrei Fr. 500 oder einer Familie Fr. 800; dieser Abzug tritt ein für den Einzelnen bis Fr. 1800 Erwerb; für je weitere Fr. 300 beträgt der Abzug beim Einzelnen Fr. 100, einer Familie Fr. 150.

Ueberschreitet der Erwerb Fr. 300, findet kein Abzug mehr statt. Der steuerfreie Betrag wird entweder nur beim Vermögen oder nur beim Erwerbe in Anrechnung gebracht; wenn Vermögen und Erwerb konkurriren, so tritt der Abzug beim Erwerb ein.

Thurgau.

— Das Aktionskomite für Anbahnung der Initiative betr. die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel hat letzten Sonntag beschlossen, an der geplanten Initiative festzuhalten trotz der im Großen Rathe gestellten Motion. Dem Initiativbegehren wurde

definitiv folgender Wortlaut gegeben: Die Schweizerbürger stellen hiemit gemäß § 3 der thurgauischen Kantonsverfassung das Begehren, daß für die Schüler der Primarschule, sowie der obligatorischen Fortbildungsschule die Lehrmittel und Schulmaterialien durch die Schulgemeinden auf Kosten des Staates unentgeltlich geliefert werden.

Baselland.

— Letzten Sonntag fand in Ziefen eine Posamentenversammlung statt. Sie war ziemlich stark besucht und es war nahezu die ganze Thalschaft vertreten. Großrath Bärwart aus Basel referirte über Arbeiterorganisation. Eine Resolution wurde laut „Basell. Ztg." nicht gefaßt, hingegen wurden die vom Posamentenverein des Bezirks Sissach aufgestellten Forderungen an die Herren Fabrikanten nicht zu hoch befunden und denselben in allen Theilen beigestimmt. Für alle Gemeinden wurden Delegirte ernannt und werden dieselben nun eine weitere Organisation in die Hand nehmen.

St. Gallen.

— Der st. gallische Große Rath erledigte in erster Berathung das Gesetz betr. Schutz der Arbeiterinnen und die Arbeit der Bediensteten der Ladengeschäfte und Wirthschaften. Das Gesetz findet Anwendung auf alle dem eidgen Fabrikgesetze nicht unterstellten Geschäfte, in welchen mehr als zwei weibliche Personen gewerbsmäßig gegen Lohn arbeiten, ferner überhaupt alle Geschäfte, in welchen Lehrtöchter oder Mädchen unter 18 Jahren als Arbeiterinnen beschäftigt werden. Ausgenommen sind weibliche Personen, die als Bureauangestellte oder im landwirthschaftlichen Gewerbe beschäftigt sind. Das Gesetz bestimmt, daß die regelmäßige Arbeitszeit nicht mehr als 11 Stunden betragen und um die Mitte der Arbeitszeit soll eine Zwischenpause von mindestens einer Stunde gemacht, Frauen, die eine Haushaltung zu besorgen haben, werden 1½ Stunden Pause erhalten. Die Arbeiterinnen dürfen nur mit ihrer Zustimmung über die normale Arbeitszeit hinaus beschäftigt werden und sind hiefür entsprechend höher zu entschädigen. Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über Kündigung, Bußen, Decompte, Arbeitsräume, Lehrverträge 2c. 2c. Die Bediensteten in Laden- und Kundengeschäften können zu der Bedienung der Kunden in der offenen Geschäftszeit ohne Beschränkung verwendet werden, unter der Bedingung jedoch, daß ihnen mindestens eine ununterbrochene Ruhe von 10 Stunden gestattet wird. Inhaber von Geschäften, die am Sonntag geöffnet sind, haben ihren Angestellten die der Sonntagsarbeit entsprechende Zeit in der Woche frei zu geben. Die für den Betrieb von Kuranstalten, Wirthschaften und Gasthäusern angestellten Personen können, soweit es zur Bedienung der Gäste nothwendig ist, Abends bis zur Polizeistunde und bei Freinächten auch über dieselbe hinaus beschäftigt werden. Doch ist ihnen in allen Fällen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 8 Stunden zu gestatten und für Sonntagsarbeit während der Woche ein halber Freitag zu gewähren.

Waadt.

— Aus Vevey wird berichtet, daß gestern Vormittag in La Chiesaz, dreißig Minuten von Vevey, ein großer Brand ausgebrochen sei. Ein bedeutender Häuserkomplex, darunter das Postbureau wurde zerstört. Nähere Einzelheiten stehen zur Stunde noch aus

Ausland.

Deutschland.

— Ueber die Aussichten des Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes, welche Märegel als Kaufpreis des Zentrums für die Annahme der Militärvorlage zu betrachten sein wird, schreibt die „Köln. Ztg.":

„Zentrum und Sozialdemokraten werden natürlich für den Antrag sein. Die Konservativen und Freisinnigen werden sich in einer Verlegenheit befinden, und es läßt sich jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen, ob sich aus diesen Fraktionen genug Mitglieder finden, um den Zentrumsantrag zu einer Mehrheit zu verhelfen. Aber auch wenn sich eine Reichstagsmehrheit für die Wiederzulassung des Jesuitenordens zusammenfinden sollte, erscheint die Zustimmung des Bundesraths nach den bestimmten Erklärungen, die Graf Caprivi vor Kurzem wenigstens für Preußen abgegeben hat, ausgeschlossen, es müßten denn noch ganz seltsame Wandlungen vor sich gehen."

Neueres und Telegramme.

— Genf. Die liberale Linke der demokratischen Partei beabsichtigt, zur Wahrung ihrer Interessen ein eigenes Parteiblatt zu gründen.

Berlin, 30. Nov. Reichstag. In der Berathung des Reichshaushaltsetats weist Staatssekretär v. Maltzahn auf den Ueberschuß des vorjährigen Etats von vier Millionen hin. Der Etat auf 1892/93 dürfte mit einem Fehlbetrag von sechs Millionen abschließen, woran betheiligt wären das auswärtige Amt, das Reichsamt des Innern und der Heeresetat. Die vorgeschlagenen neuen Steuern würden 58 Millionen ergeben, welche das sofortige Mehrerforderniß der Militärvorlage decken. Fritzen (Zentrum) beklagt die übergroßen Forderungen des Marinetats; da die Reichsschuld nur auf der Post und den Eisenbahnen basirt sei, müsse das Borgsystem ein Ende mit Schrecken nehmen. Darnach spricht Richter.

— Wien, 1. Dez. (Telegr. d. „Aarg. Nachr.") Gestern hat in Wien die Schlußkonferenz der österreichischen und schweizerischen Delegirten betr. die Rh.inregulirung stattgefunden, behufs Erledigung der Formalitäten. Protokoll und Vertrag werden in den nächsten Tagen unterzeichnet.

Paris, 29. Nov. Vor dem Panamaausschuß sind die vorgeladenen Charles de Lesseps, Cottu und Fontanes nicht erschienen. Der Ausschuß verhört Kohn und Propper, die Associes des Bankhauses Reinach. Dieselben sagten, sie wußten nichts von den persönlichen Angelegenheiten des Barons. Indeß konnte Propper bezeugen, daß letzterer Geld für die Panamagesellschaft vertheilt habe.

Der Generalprokurator Quesnay de Beaurepaire hat der Kommission geschrieben, die Vertheidiger der Angeklagten widersetzten sich energisch der Mittheilung der Akten an die Kommission. Es geht das Gerücht, Beaurepaire habe in Folge dessen seine Demission gegeben.

Paris, 30. Nov. Brisson ging heute Vormittag in's Elysée, um Carnot zu benachrichtigen, daß er den Tag über noch weiter sich mit seinen politischen Freunden berathen werde und erst am Abend mittheilen könne, ob er den Auftrag zur Kabinetsbildung definitiv annehmen werde.

Paris, 30. Nov. Brisson begann bereits Schritte zur Bildung des Kabinets. Er konferirte heute Nachmittag mit Bourgeois, suchte herauf den Präsidenten und den Berichterstatter der Budget-Kommission, Casimir Perier und Poincaré auf, machte aber keinerlei Portefeuille-Angebote.

Paris, 1. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Die Bemühungen Brissons für das Zusammenbringen eines Ministeriums sind bis jetzt erfolglos geblieben. Brisson hat Carnot mitgetheilt, er werde mit seinen politischen Freunden weiter berathen.

Washington, 30. Nov. Angesichts der Gefahr, daß durch die nach Amerika kommenden Personen im Frühjahr die Cholera eingeschleppt werden könnte, hat die Senats Kommission beschlossen, zunächst sich nur mit der Frage wegen eines vollständigen Verbotes der Einwanderung während eines Jahres zu beschäftigen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Historische Gesellschaft und Kunstverein. 28. Nov. Herr Professor Hunziker gab eine ausführliche Uebersicht über die gedruckten und ungedruckten Arbeiten des Herrn Prof. Dr. Rochholz. In fast unübersehbarer Reihe fügen sie sich in die mannigfaltigsten Gebiete des pädagogischen, litterarischen und geschichtlichen Studiums und man erhält den Eindruck, daß das Material in ausgiebigster Weise zu einer Landeskunde der Schweiz, insbesondere des Aargaus verwendet werden sollte. Die Gesellschaft hat denn auch den Wunsch ausgesprochen, der ganze Nachlaß möchte von der Regierung angekauft und der Kantonsbibliothek einverleibt werden.

Herr Prof. Dr. Winteler, aufmerksam gemacht durch Hrn. Pfarrer Widmer in Gränichen, wies Ziegelstücke vor, welche auf der Ebene zwischen Gränichen und der Heuelmühle gefunden wurden und auf römische Ansiedlung hinweisen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Anregung gemacht, die seit längerer Zeit ruhenden Studien über den klassischen Boden von Vindonissa und Umgebung möchten wieder aufgenommen und fortgeführt werden.

In unserem Kanton hatten die Johanniter ausgedehnte Besitzungen (Kommenden) in Biberstein, Küttigen, Rheinfelden und Leuggern. Kirche und Bezirksschule in Leuggern sind aus dem Vermögen der Johanniter erbaut und errichtet worden. Das aargauische Staatsarchiv bewahrt noch Dokumente, welche diesem Orden angehörten, und eines der ältesten ist die Abschrift der Ordensstatuten, welche Wilhelm von Neuenburg im Jahre 1253 von Akkon nach Leuggern sandte. Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog leitete die Vorweisung dieses höchst seltenen Aktenstückes ein mit einem Ueberblicke über die Geschichte des Ordens von seiner Stiftung an (1048 in Jerusalem) bis in die Neuzeit und hob insbesondere hervor den zweiten Vorsteher, Raimond de Puys, welcher dem dreifach gegliederten Ritterorden die obengenannten ersten Statuten gab (um 1140).

Eine andere kostbare Seltenheit ist ein gedruckter Ablaßbrief aus dem Jahre 1489, ausgestellt auf Abt Müller von Wettingen. B.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Oktober 1892 Fr. 18,325,237. 35

Im Monat November sind erfolgt:

779 Einlagen mit	Fr.	162,156. 80
630 Rückzahlungen mit	„	137,560. 85
Vermehrung	„	24,595. 95
Bestand auf 30. November 1892	„	18,349,833. 30

Einlegeranzahl 14,999 (Zuwachs 42).

Im Monat Nov. gemachte Darlehen 33 mit Fr. 138,624. 26

Sicherheitsfond „ 1,102,892. 76

Bukskin, Halbleinen, Manchester 2c, von Fr. 2. 10 bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

Nov. Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkz.	Rebel.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt in Prozent.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	2,3	731,5	768,0	SW°	86	bewölkt
30.	Abends 9 „	3,3	733,2	769,7	NW½	58	„
1.	Morg. 7 „	−1,0	733,5	770,7	NW₀	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum −2,3 °C. Maximum 4,4 °C.

Temperaturminimum der letzten Nacht −1,0 °C

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. November. Vorwiegend trüb, zu Niederschlägen geneigt. Temperatur wenig über Null.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
frische
Bratwürste & Schweinefleisch
Siegrist-Ryniker, Rathhausg.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 5342
Fritz Holzach, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
täglich frische
Schweinsbratwürste
empfiehlt 5343
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 6 Uhr
Blut- & Leberwürste
5325 **Dubs,** Metzger.

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Heute frischen
Schweinskäs
à 70 Cts. per Pfund
empfiehlt bestens
Otto Häßiger, Metzger.

Schönes junges Schaffleisch
empfiehlt 5314
J. Mattenberger, Metzger.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Mild gesalzene, dürre
Rippli, Lümmeli & Schüfeli
à Fr. 1. 10 per Pfund
empfiehlt bestens
Otto Häßiger, Metzger.

Kastanien, große, schöne,
10 Kg. Fr. 2. 70; 20 Kg. Fr. 4. 50 franco gegen Nachnahme. (2548Lg.)
6184 **G. Anastasio, Lugano.**

Neue Südfrüchte:
Mandeln mit und ohne Schalen
Weinberen & Rosinen & Sultaninen
Citronen & Orangen
Haselnüsse & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
empfiehlt zu billigsten Preisen
5319 **Eduard Eggen.**

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4189
F. & R. Schmuziger.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ Saarflammkohlen,
„ Klein-Coaro, trocken und staubfrei,
„ Holzkohlen, buchene,
„ Briquettes B.,
„ Anthrazitkohlen, grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

Cacao van Houten
Gaedhés Cacao } in Büchsen
Cacao Kohler & Suchard
Thee.
Russische u. Englische Mischungen in Paquet à 80 Cts. u. Fr. 1 vorzügliche Qualitäten empfiehlt
5318 **Eduard Eggen.**

Zu verkaufen.
Aus einem Privathause wegen Nichtgebrauch ein best erhaltenes
Pianino.

Preis Fr. 450. — 5328

Zu vermiethen.
2 schöne, helle **Wohnungen** von je 2 großen Zimmern nebst Zubehör und Antheil Garten. Die Eine auf Anfangs Januar, die Andere auf 1. März 1893.
Zu erfragen in Nr. 19 Küttigerstr.
Am gleichen Orte ist eine **Werkstatt,** passend für Schreiner, Wagner oder Sattler zu vermiethen. 5329

Aufträge
für
Einband-Decken
für die
Aarauer Blätter
zu Fr. 1. 20
aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.
Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Gesucht.
Ein gesundes, treues und gut geschultes **Mädchen** von 17—18 Jahren um häusliche Dienste zu verrichten. Selbes hätte auch Gelegenheit das Kochen zu erlernen.
Ohne **ganz gute** Empfehlung unnütz sich zu melden. Wo sagt die Expedition d. Blattes. 5307

Zu miethen gesucht.
Ein **Garten** oder ein Stück eingezäuntes **Pflanzland.** Nachfrage beim Verleger. 525

Orchester-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

mit Tanz.

Samstag, den 3. Dezember 1892

im grossen Festsaal.

Näheres folgt.

Theater.

Sonntag den 4. Dez. 1892 im Gasthof z. Kreuz in Küttigen gegeben vom

Dramatischen Club des Grütlivereins.

Der Wirrwar.

Lustspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue.

Eintritt: I. Platz 70 Cts; II. Platz 50 Cts.

Cassaeröffnung Abends 6½ Uhr, Anfang punkt 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Der dramat. Club.

Kochkurs der Kulturgesellschaft.

Wie schon durch die öffentlichen Blätter bekannt gegeben wurde, beginnt heute der erste von der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau veranstaltete unentgeltliche Koch- und Haushaltungskurs für unbemittelte Töchter. Die nicht unbedeutenden Kosten sollen bestritten werden aus einem Beitrag aus dem Alkoholzehntel und aus einem Beitrag aus der Kasse der Kulturgesellschaft. Außerdem aber bedarf der Kurs der Unterstützung wohlwollender Gönner. Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die Bewohner von Aarau und Umgebung mit der freundlichen Bitte um gütige Beiträge, sei es in Geld oder in Natura. Die vielfach schon gemachte schöne Erfahrung, daß solche Bitten an unser Publikum noch nie ungehört gerichtet wurden, läßt uns hoffen, daß auch diesem neuen gemeinnützigen Unternehmen der Kulturgesellschaft das Wohlwollen des Publikums helfend zur Seite stehen werde.

Geld- und Naturalgaben bitten wir gütigst in der Küche der Infanterie-Kaserne abgeben zu wollen, wo sie von der Kursleiterin dankbar in Empfang genommen werden.

Das Kochkurskomite.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise von heute an:

Coke naturell (großstückig)	per 100 Kg. Fr. 3. 20.
Coke präparirt (zerschlagen und gesiebt)	„ „ „ „ 3. 80.
Boghead-Coke wie bisher.	

Bei Ladungen von 100 Kg. und darüber **10% Rabatt.**

Diese Preise bleiben bis 15. Dezember künftig gültig.

Aarau, den 28. November 1892. 5287

E. Hassler-Hunziker

hält sich stetsfort bestens empfohlen für 5299

Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art.

Eingaben f. d. Fleisch- & Brodlieferung

pro I. Halbjahr 1893 in der **kantonalen Krankenanstalt Aarau**, nimmt bis 3. **Dezember** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können. 5235

Die Anstaltsverwaltung.

Geschäftsverkauf.

Infolge Todesfall des Herrn **J. A. Bell**, Negt. von Aarau ist das nun seinen Erben gehörende

Wohnhaus Nr. 130



zu Aarau nebst dem seit 50 Jahren mit gutem Erfolg betriebenen **Passamenteriegeschäft** und dem seit 12 Jahren geführten **Spezereigeschäft** unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Für Besichtigung von Haus und Geschäft wende man sich an die Unterzeichnete, welche über das Nähere Auskunft ertheilt. 5295

Aarau, 28. November 1892.

Wittwe **Lina Bell-Martz**

Waldshut
Krämer- und Viehmarkt

Dienstag den 6. Dezember 1892.

Zu verkaufen.

Infolge Einführung der Wasserversorgung und Neuanlage eines Hydrantennetzes ist die Gemeinde **Furzach** im Falle nachfolgende Feuerwehrrequisiten zu billigem Preise zu verkaufen:

1. Eine sehr leistungsfähige **Landspritze**, neu renovirt.
2. Eine **Tragspritze.**
3. **Mehrere Schlauchschlosse & 1 Standrohr.**

Alle diese Löscheräthschaften befinden sich noch in gutem Zustande. Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen 5323

Furzach, im November 1892.

Die Feuerwehr-Kommission.

Ich empfehle mein **großes best assortirtes**

Lager

in

Winter-Waaren

als:

Wollene Handschuhe

schwarz und neueste Farben,

für Herren

für Damen

für Kinder

Gestrickte Kinderhandschuhe.

Mittli, Aermeli.

Unter-Kleider

für

Herren, Damen und Kinder,

in Baumwolle, Bigonia und Wolle

Wollene Spenz

(Gilets de chasse)

Lismer,

in allen Preislagen,

sehr vortheilhaft, für Herren und Knaben.

Halstücher

schwarz und gefarbt.

Wollene

Châles

neueste Genres und Farben.

Eine Parthie

wollene Châles

staunend billig!

Kopf-Châles, Sortie

Kinder-Kleidchen

Kinder-Capuchons

Kinder-Mänteli

2c. 2c.

alles in frischer Waare

zu möglichst billigen Preisen!

Wollene Strümpfe

für Damen und Kinder.

Wollene Socken.

Größtes Lager

in 5016

Strick-Wolle

von Fr. 1. 35

per ½ Pfund.

Muffe & Boas

für Damen u. Kinder

in **Astrachan und Pelz**,

sehr preiswürdig.

A. Erdin,

Nachfolger von

Wwe. Jean Kieser & Cie.,

Aarau.

Die Firma

Gebr. Häfliger, Luzern

macht das Publikum von Aarau u. Umgebung auf folgende Anzeige aufmerksam:

In Folge eingetretener Familienverhältnisse wird bis Neujahr 1893 das

Uhren-Dépôt

bei Herrn **J. Fischer**, Goldschmied,

am Holzmarkt **Aarau**, gänzlich liquidirt. Es werden daselbst sämmtliche Uhren zum Ankaufspreis, mit 2jähriger, schriftlicher Garantie abgegeben. 5229

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,

Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren. Feldstecher Operngläser, auch sog. **Liliput**, sehr beliebte Damen-Operngläser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Schöne Auswahl

Corset, Corsetschlüsse,

Regenschirme,

Körbe und Taschen,

Spielwaaren,

Kinder-Kleider

verschiedene Artikel besonders für

Geschenke

passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261

Fr. Willimann, Corsetschneiderin,

Kronenstraße Nr. 37.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit meiner werthen Kundsame die ergebene Anzeige, daß sich von heute an mein

Geschäft in Nr. 891 vordere Vorstadt

befindet. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, bitte dasselbe mir auch im neuen Geschäftslokale schenken zu wollen.

Es empfiehlt sich bestens

5309 Wwe. **Lehmann-Delhasen.**

Erismann & Plattner, Weißwaarengeschäft,

Hintere Vorstadt, **Aarau.**

Nach Maaß und ab Lager empfehlen wir:

Herrenhemden

(beste Schnitte) in weiß, Flanelle, Halbflanelle und Oxford.

Damen- und Kinderwäsche.

Ferner zu billigen Preisen: 5271

Kragen, Cravatten, Hosenträger etc.

sowie **Flanelle und Halbflanelle für Hemden und Unterkleider**

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch, Samenhandlung**, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,

Servietten, Tischtüchern & Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

5197 Frau **Meisel-Leutwyler**

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Wir bringen von **Samstag den 3. Dezember** an so lange Vorrath

eine Menge Spielwaaren zu 5 Cts. das Stück

in Verkauf:

Clowns, Turniquets, Trams, Pferde, Mäuse, Soldaten, Matrosen etc. etc.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

In **Winterartikeln** empfehle
Tricot-Tailen
Jupons
Plüsch-Shales
Halstücher
Kragen
Schlüttli
Strümpfe und
Ueberstrümpfe
Handschuhe, Mittons
Strickwolle
zur gefl. Abnahme bestens
S. Dolder, Vorstadt.

Neuheiten in

Holzgegenständen

zum **bemalen** sind frisch eingetroffen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 5286
Marie Schmuziger,
Aarau. Rathhausgasse 1.

Unterzeichnete empfiehlt bestens

Barchent

für Hemden und Unterkleider.
Piqué Molton,

Barchenthemden,

Gestrickte woll. Unterleibchen, Leinene Einsätze, Herrenkragen & Manchetten, Frottir- & Badetücher.

Taschentücher

leinen und baumwollene,
Battisttaschentücher.
Möglichst billige Preise.
5126 **E. Haßler-Hunziker.**

Vorhangstoffe

in crême und weiß von **50 Cts.** an per Meter. Aeltere Dessins werden zu Ankaufspreisen abgegeben.

Häckelgarne & Spitzen

bei **M. Theodor-Hagnauer,**
1599 Hintere Vorstadt.

Carpentier's

Haushaltungsbuch.

mit Vorwort von **Fr. Hemmann,** Pfarrer in **Herrliberg,** 10. Auflage, ist **Cassa- & Haushaltungsbuch** zugleich, gestattet durch Ausfüllung der Monats- und Jahres-Zusammenstellungen eine klare Uebersicht der für die verschiedenen Zwecke gemachten jährlichen Ausgaben und dürfte deshalb das zweckmäßigste aller Haushaltungsbücher sein.
Preis solid und elegant gebunden **Fr. 3** Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlungen. 5241

Neue **Sendungen** zu

Laubsäge-Arbeiten

Nußbaum- & Ahornholz I. Qlt., **lithographirte Gegenstände** zum Aussägen dazu passender **Lack-Laubsägekasten, Laubsäge-Garnituren** auf Holz und auf Carton, sowie alle dazu dienlichen Fournituren empfiehlt 5311
Aarau. Marie Schmuziger,
vormals Dl. Schmuziger-Fisch.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
A. Hemmeler-Haßler
4767 **in Aarau.**

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Knabenmützen. Grösste Auswahl.

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungsgesellschaft
Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den chweizerischen Lebensversicherungsanstalten,
ziechnete sich durch nieder Prämientarife und coulanteste Bedingungen aus.
Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als
39 Millionen Franken baar ausbezahlt.
Die Generalagentur: ***Herm. Zschokke in Aarau.***
Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

von Montag den 28. November an.

Wie gewohnt verkaufen wir auch dieses Jahr einen großen Theil unseres **reichhaltigen Waarenlagers**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

aus, um unsern werthen Kunden Gelegenheit zu bieten den Bedarf auf den Winter in guten, soliden Stoffen, sowie in Confektion zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. Ganz besonders empfehlen wir den Anlaß zum Einkauf von praktischen und überall willkommenen **Festgeschenken.** Der Ausverkauf enthält:

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl und modernen Dessins.

Indienne, Piqué, Satin, Kölsch, Flanelle, Schipper,

sowie eine Menge **Resten** von schwarzen & farbigen Stoffen aller Art.

Damen-Confektion:

Regenmäntel, Jacquettes, Wintermäntel, Capes,
Tricot-Tailen, Blousen, Jupons, Morgenkleider,
Mädchen- Mäntel- Jacquettes- & Kleidchen;
Châles, Echarpes, Plüsch-Kragen.
Bettdecken.

Herrenkleider-Stoffe & Resten

zu ganzen Anzügen und für einzelne Stücke.

Halbtein und Stoffe zu Knaben-Kleidern
Ueberzieher für Erwachsene & Knaben.

Die Anfertigung von **Herren-Kleidern** aus Stoffen vom Ausverkauf übernehmen wir zu reduzirten Preisen. 5251

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Zeige hiemit einem geehrten Publikum von Aarau an, daß ich das

Waschen & Glätten

auf eigene Rechnung betreiben werde. Reelle und prompte Bedienung im Haus, sowie auch auf der Stör zusichernd empfiehlt sich höflichst
Aarau, im Dezbr. 1892.
Luise Peier, Glätterin,
bei Frau Fischer im Hammer.

Kleider

zum **Wenden, Reinigen, Umändern & Reparieren,** sowie **Anfertigung nach Maaß** besorgt möglichst billigst 5209
Gottl. Hunziker, Schneider,
5209 Adelbandili 84.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Hot Springs Diamanten

(Arkansas-Brillanten)

in losen ungefassten Steinen mit schönstem Brillantschliff; nicht zu verwechseln mit Simili- oder Diamant-Imitation. Die Arkansas-Brillanten haben die gleiche Farbe, Schliff und Gewicht wie Cap- oder indische Diamanten und sind etwa 1000% billiger; sie besitzen hohe Eleganz und bedeutende Härte. Für Echtheit wird garantirt. Verkauf auch an Private. 5204
Es gibt keine Agenten und man hüte sich vor Täuschungen.
George Wolffsky, Hot Springs, Ark.
Alleiniger Vertreter: **Albert Wolffsky**
BERLIN N., Schwedterstr. 257.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu einen Herrn zu vermiethen:
Ein freundlich, möblirtes heizbares **Zimmer** im 1. Stock. 5242

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Stadtmusik.
Probe.
Hoffentlich heute einmal Alle.

Alte Sektion.
Männer-Turnverein.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
Versammlung
im **Affenkasten,** hinteres Lokal.
Wichtige Traktanden.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Grienrüsten in Schönenwerd.

Die Stelle eines **Grienrüsters** für den 12. Staats-Bezirk Schönenwerd-Wöschnau wird auf 3 Jahre zur Neubesetzung ausgeschrieben. Bewerber haben sich am **3. Dezember** Vormittags auf dem Büreau des Unterzeichneten anzumelden.
Olten, den 30. Nov. 1892.
J. Meier, Bezirksförster.

Zur Wiederbesetzung wird ausgeschrieben: **Die Stelle eines Ausläufers bei der Forst- & Landverwaltung.** Die nähern Vorschriften sind auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, wo schriftliche Anmeldungen bis **5. Christmonat** nächsthin entgegen genommen werden. 5305
Aarau, am 29. Nov. 1892.
Im Auftrage d. Gemde.-Rathes:
Die Forstverwaltung.

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Sonntag den 4. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung von Frau **Agnes Kusch,** Concertsängerin aus Zürich.
Direktion: Herr **E. Kutschera.**

PROGRAMM:

1. Römische Leichenfeier, Männerchor — v. Gernsheim.
2. Arie der Susanna aus Figaro's Hochzeit gesungen v. Frau Kusch — v. Mozart.
3. Die Wollust in den Mayen / Schnitter Tod } Lieder für Gemischten Chor — v. Joh. Brahms.
4. Es blinkt der Thau / Abendreihn / Sizilianisches Lied } gesungen v. Frau Kusch — v. Rubinstein. / v. Reinecke. / v. Prochazka.
5. Mirjams Siegesgesang, Cantate für Solo u. Chor — v. Frz. Schubert.

Cassaeröffnung 3 Uhr, Concertbeginn 3½ Uhr, Ende 5¼ Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2.
Gallerie- u. Schülerbillete Fr. 1, Text 20 Cts.

Der Umtausch und Verkauf der Billets beginnt heute Donnerstag von Mittag an in der Buchhandlung Emil Wirz.

Auswärtige Concertbesucher wollen ihre Plätze **rechtzeitig** bei unserm Cassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri, bestellen.

Aarau, 28. November 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Weiße Leinene Taschentücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327
Erny-Faßler.
Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Achtung!

Wegen vollständiger Aufgabe des **Artikels**

Winter-Schuhwaaren

verkaufe ich

Frauen-Filzschuhe mit Filzsohlen	Paar	1. 10
Frauen-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	1. 65
Männer-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	2. 20
Endefinken gefohlt & ungefohlt in allen Größen		
Endefinken & -Stiefel gefohlt & galoschirt	„	
Damenfilzstiefel in div. Sorten und allen Nr.		
Tuchbödenschuhe 2c. 2c.		

Alles unter den Ankaufspreisen.
Mich bestens zur Abnahme empfehlend 5330
E. Hemmeler-Türler.

Die **Eingaben** für die

Brod- & Fleischlieferung

für das I. Quartal 1893 in die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nimmt **bis 10. Dezember** nächsthin der Direktions-Präsident der Anstalt: Hr. Dr. Schenker in Aarau entgegen, welcher auch über die Lieferungsbedingungen Aufschluß gibt.
Die Anstaltsdirektion.

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofsfrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.
Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst
G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Ausverkauf

bis 10. Dezember.
Derselbe umfaßt:
Bettvorlagen
Scalplüschvorlagen
Tischteppiche
einzelne Portièren
abgepaßte
Holländer-Teppiche
(sehr solid)
Linoleum-Coupons
etc. etc.
zu & unter dem Ankaufspreis.
Plüschbettvorlagen
von **Fr. 2.** — an.
Beste Gelegenheit für Festgeschenke.
Hans Haßler, Bahnhofstraße.

Schöne dürre, mildgesalzene
Schüfeli,
Hammli,
Rippli,
Lümmeli,
schönen magern & fetten **Speck**
empfiehlt 5313
J. Mattenberger, Metzger.

Reichhaltige Auswahl
Cravatten
schwarz u. farbig in allen Façons
Hosenträger
G. Gerber, Marchd.-Taill.
5326 **670 Vordere Vorstadt 670.**

Zu pachten gesucht:



Von einem soliden und tüchtigen **Landwirthe** mit genügender eigener Arbeitskraft ein gutgelegenes landwirthschaftliches
Anwesen
mit einer Ertragsfähigkeit von mindestens 20 Stück Großvieh. — Gefl. Offerten sind dem Unterzeichneten einzureichen.
Rheinfelden, im November 1892
5332 **J. Treier,** Notar.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
J. Henz & Cie., Hdlg.

M. Theodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt, Aarau.
empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**
Stickereien,
Pantoffeln, Haussegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.
Material & Vorlagen.
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Großes Lager in 5113
Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Ich **kaufe zu guten Preisen,** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Liquidation
der Klavierhandlung **Ul. Lutz sel.**
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Tit. Museum Zürich V

Aarau, Freitag 2. Dezember 1892. № 285. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Das Elektrizitätswerk der Stadt Brugg.

Wir leben in einem merkwürdigen, energischen Zeitalter. Diese Energie gibt sich insbesondere in den Erscheinungen kund, welche das gewerbliche Leben bietet. Die Erhaltung und Mehrung der Gewerbsthätigkeit steht überall im Vordergrunde. Noch wenige Jahrzehnte sind es her, daß man mit Bewunderung auf die großen mechanischen Etablissemente der größern Städte und die großen industriellen Anlagen an Flußgefällen sah. Und heute fängt die Industrie an, sich rasch zu verzweigen, zu dezentralisiren, einem neuen Zuge, dem elektrischen Drahte zu folgen, der die Gewerbeanlagen unabhängig von der Transmissionswelle, dem Drahtseiltrieb und der unmittelbaren Nähe eines Wassergefälles macht.

Das Städtchen Brugg galt bisher als durchaus nicht industriell und es war Jahrzehnte lang als „Prophetenstädtchen" bekannter, als daß man dort nach ausgedehnter Fabrikthätigkeit gesucht hätte. Vor seinen Thoren baute die Eisenbahn im schönsten Gelände, das sich für eine Stadterweiterung geeignet hätte, ihre Lokalitäten und legte ein Netz von Schienensträngen, das den Bruggern den freien Verkehr und das Strecken und Dehnen genau so hemmt, wie es in größern Städten der Fall ist, wo man die Bahnhöfe nicht nahe genug vor der Hausthüre haben konnte. Weiter weg baute der Staat einen Palast, putzt er historische Denkmäler auf, und an der Reuß drüben arbeiten umfangreiche Spinnereien.

Aber das eigentlich alte Brugg an der Aare drunten blieb dem großen Verkehr so fremd, wie Dutzend andere Städtchen, an denen der Weltverkehr vorbeisaust. Nur im Sommer tummlen sich dort Helvetiens uniformirte Wasserfahrer auf der Aare, aber die von der Gemeinde erwarteten eidgenössischen Schaufel- und Pickelmänner wollen nicht einrücken, obschon die Gemeinde für sie weite Exerzierplätze angekauft hat. Da noch andere helvetische Staatsbürger nach den Geldbeuteln der Pontonniere trachten und die Prophetenstadt weniger „maßgebende" Eidgenossen besitzt, als die Landschaften jenseits des Jura, scheint Brugg das Nachsehen zu erhalten.

So drohte das Städtchen ziemlich zu bleiben, was es war, eine Art Burg eines verzauberten Dornröschens. Denn romantisch ist es drunten an der Aare bei dem alten Römerthurme, lieblich blicken aus den Rebhügeln die Winzerhäuschen; aber die Romantik bringt kein Brod. Da kam ein frischer Jüngling und erweckt: Dornröschen vom Schlafe: Der elektrische Funke schlug in die alte Veste an der Aare mit ihren Sagen und ihrer romantischen Geschichte und blitzschnell zündete er und heute — strahlt Brugg im Glanze elektrischen Lichtes, mit welchem für die Stadt offenbar ein neuer Zeitabschnitt beginnt. Brugg bleibt kein Schilda, welches das Licht in den Säcken ins Rathhaus trägt, nein, Brugg wird Industriestadt.

Das rechte Aareufer unmittelbar oberhalb des Städtchens wird wenig Auswärtigen genau bekannt gewesen sein. Wo die Aare von Umiken her über Felsen gegen Brugg zu eilt, um sich durch den engen Hals unter der Brücke durch zu zwängen, da hebt sich das steile Bord des Feldes von „Altenburg", auf dem hart am Fluß die kleine Häusergruppe um die alten Burgreste drängt, wie Küchlein um eine Glucke. Diesem Borde nach, von welchem einst der römische Wachtposten nach den Aareschiffen und dem Paß nach dem Bözberg ausschaute und die ehrsamen Grafen von Altenburg ihre Speckseiten im rauchigen Kamine dörrten, zieht sich nun ein 10 Meter breiter Kanal, welcher der Aare in der Biegung oberhalb Altenburg das Wasser abzapft und gegen das Städtchen in ein Turbinenhaus leitet. Tempora nuntantur! Von der alten Römerherrlichkeit hat man dort nur einige Bodenplättle gefunden und ihre Nachkommen aus dem sonnigen Italien haben in kürzester Zeit unter der Leitung germanischer Köpfe ein riesigeres Werk mit Schaufel, Schiebkarren und „Cimente" geschaffen, als die alte Bindonissa eines gewesen sein mag. Der Kanal ist vom Turbinenhaus hinweg auf seine ganze Länge mit einer mächtigen, aus Cement gegossenen Mauer von dem Bett der Aare abgeschlossen. Die Krone dieser Mauer, die den Windungen des Ufers folgt, ist so breit, daß sie als Fußsteig benutzt werden kann. Wer zwar einmal den begeht und zu viel „Kummeter" im Kopfe hat, kann entweder in dem Kanal ein Kühlbad nehmen oder auf das harte Steinbett der Aare purzeln. Also Vorsicht.

Die Mauer verbreitert sich beim Einlauf der Aare in den Kanal zu gewaltigen, breiten, gegen die Aare abgeschrägten Dämmen aus Grien, die an ihrer Oberfläche sorgfältig mit einem dicken Betonmörtel übergossen sind. Diese „Wellenbrecher" werden auch dem wildesten Hochwasser trotzen, wie die riesige Schleuße, deren Umfassungsmauern überdies durch einen drei Meter tief in die Geröllschicht eingetriebenen Rost stärker, unter dem Wasser liegender Balken geschützt sind. Jetzt fluthet die Aare mächtig in das neue Bett; das alte Aarebett zeigt seine nackten Felsen, durch welche die Fluth sich zwängt, das Abendlicht spiegelt sich im ruhigen Kanalwasser, droben über dem Kanalbord setzen sich die friedsamen Bauersleute auf den Trümmern alten Römerglanzes und landgräflichen Besitzes zum Abendessen und drunten im Turbinenhause wird der nimmerruhende Strom an die Wellen der Turbinen gespannt, um diese und die wunderbaren Maschinen der Neuzeit in rasender Eile um sich selbst zu treiben und die Kraft des Wassers in leuchtende Elektrizität umzusetzen.

Statten wir dem Turbinenhaus einen Besuch ab. „Cimento" ist auch hier die Losung. Alles einfach, solid, licht, geräumig, praktisch eingerichtet. Ueber der Maschinenhalle dehnt sich ein eiserner Dachstuhl mit solider Verschalung.

Es ist Raum für drei Turbinen da. Zwei stehen fertig montirt, wovon die eine in eifrigster Thätigkeit ist, einen Dynamo in rasender Geschwindigkeit zu drehen. Wer da draußen im Lande sich die Sache nicht richtig vorstellen kann, nehme einen Hosenknopf, stecke ein zugespitztes Zündhölzchen durch denselben und lasse ihn auf dem Tisch fröhlich drehend tanzen. So ungefähr sehen die gewaltigen Räder aus, deren senkrechte Wellen auf die Turbinen in's Wasser hinabgehen. Diese horizontalen Räder greifen in ein senkrechtes Zahnrad, an dessen Welle ein halbmeterbreiter dicker Lederriemen auf die Riemenscheibe am Dynamo läuft.

Die Geheimnisse dieser Maschine sind mit einem Eisenmantel umhüllt und wäre dies auch nicht, so würde eine Auseinandersetzung über drahtumwickelte, sich drehende Eisenklötze, Elektromagnete, negative und positive Pole u. s. w. hier zu weit führen. Stelle sich der geneigte Leser einen solchen Dynamo als eine riesige Spieldose vor. Statt, daß aber bei dieser die stachlige Metallwalze einem Kamme metallischer Stifte Töne und Melodien entlockt, liegt hier auf einem glatten Cylinder eine Metallbürste, welche die in demselben erzeugte Elektrizität abnimmt und durch dicke, eingehüllte Drähte weiter spedirt. Die Umdrehung des Cylinders ist eine so rasche, daß das Auge denselben auf den ersten Blick ruhend glaubt. Die ersten Dynamomaschinen, die man vor einigen Jahren noch in Thätigkeit sah, waren die reinsten „Feuerteufel", so zischten und knisterten die elektrischen Funken um dieselben. Die Maschinen in Brugg arbeiten so ohne „Aufsehen", daß sie kaum mehr sichtbare Funken geben, als wenn man einer Katze im Dunkeln den Balg streichelt.

Die Elektrotechnik ist jedenfalls bereits auf der Höhe größter Vollendung angelangt. Die zahlreichen Schalt- und Vertheilungsapparate, welche die Kraft von 150 Pferden in der Form von Elektrizität durch die weitverzweigten Leitungsdrähte an die öffentlichen Lampen und in die Privatwohnungen treiben, um hier Kohlenspitzen zum Glühen und Leuchten zu bringen, sind äußerst sinnreich. Der elektrische Strom regelt sich durch automatische Maschinen selbst und sollte derselbe zu gefährlich werden, so schmilzt der eingeschaltete Bleistreifen und dann hört jede „gefährliche Verbindung" genau so auf, wie die übermäßige Gesetzesfabrikation, wenn man derselben das Referendum einschaltet.

Dabei geht alles ziemlich geräuschlos und ohne den gewöhnlichen Maschinenlärm ab. Eine zweite Turbine und ihr im Maschinenhaus sichtbares Getriebe ruht noch. Der Triebriemen, zu dem mehrere Thierhäute verwendet sind, ist aber jeden Augenblick bereit, die Kraft von weiteren 150 Pferden in den zweiten Dynamo zu jagen, der ebenfalls noch feiert und die Elektrizität in Form von bewegender Kraft in die Stadt hinauf leiten wird.

Kupferdrähte in der Dicke rechtschaffener Glimmstengel ziehen sich bereits durch die Stadt und tragen einstweilen nur Licht. Ihnen werden sich andere anreihen, welche die geheimnißvolle Kraft aus der Aare an die Drehbänke, die Buchdruckerpresse, die Seidenwindstühle liefern werden.

Wie in diesem Blatte bereits mitgetheilt wurde, ist die Kraftabnahme durch Industrielle gesichert. Sind die 300 Pferde der jetzigen Anlage „eingespannt", was vielleicht schon nach Jahresfrist der Fall sein wird, so kann Brugg den Kanal erweitern, eine dritte Turbine einstellen und mit 450 Pferden arbeiten.

Und was kostet nun diese Anlage? Man sagte uns, daß sich die Kosten auf etwa 392,000 Fr. belaufen

---

3

Feuilleton.

Die Dorf-Madonna.

Von

Rudolf Herzog.

Schwarz lächelte: „Schön gesprochen, mein Lieber! Aber trotzdem warne ich Dich! Es ist nicht das erste Mal, daß Du Dich in Deine Modells verliebst. Vielleicht hättest Du der Einen oder Anderen schon das güldene Ringlein an den Finger gedreht, wenn Dir nicht immer weniger feurige, weniger romantische Menschen zur Seite gestanden, die da ein Wörtchen mitzureden hatten. Doch kamen wir zum Schluß. Dich davon abbringen, hier zu bleiben, kann jetzt ja doch Keiner mehr. Also auf nächsten Montag in Benedig und daß mich diesmal meine Prophetengabe schmählich getäuscht haben möge. Prost Hochkirch! Altes Haus, Rest!"

Tags darauf waren die Maler verschwunden; nur oben beim Häuschen des Winzers Josef stand noch eine Staffelei. Dort saß nun Tag für Tag Herr von Hochkirch und — malte fleißig, will ich gerade nicht sagen, doch malte er und plauderte, oder ruhte auf den moosigen Steinen zu den Füßen der lieblichen Madonna und suchte und fand in ihren Augen den göttlichen Funken der, angefacht, zur heiligen Flamme wird, die nimmer wieder erlöschen kann, selbst im Tode nicht: die Liebe.

Ich sehe ihn noch vor mir, den alten Josef, wie er eines Abends, es ging ganz gegen den Herbst an, hier bei mir erschien, um mir das grenzenlose Glück, was Gott seiner lieben Lore beschieden, mit vor Freude nassen Augen mitzutheilen.

Ich war tief bewegt, wie ich dem weißhaarigen Alten meinen Glückwunsch bot. Ich mußte ohne es zu wollen an die Worte des lustigen Schwarz denken: „Ich warne Dich, Curt, es kommt die Reaktion und Du bist der Letzte, der ihr die Stirn zu bieten vermöchte — — — Die beiden Brautleute hatten sich unbeschreiblich lieb. Ich sah sie oft, wenn ich meinen Spaziergang machte, dort oben am Walde, auf ihrem Lieblingsplätzchen auf dem moosigen Plene. Dann hatte er seinen Lockenkopf in ihren Schooß gebettet und schaute zu ihr empor wie zu einem Götterbilde und sie streichelte ihm die Wangen und küßte ihm die kleinen Sorgen von der Stirn, wenn sie kamen ihm von der Zukunft zerrissene Bilder vorzugaukeln.

Endlich reiste er ab. Er hielt es für das Beste, seine Mutter persönlich für ihr Bündniß zu gewinnen. Zuerst sollte Lore mit — es war gut, daß er den Gang allein machte, so ist doch wenigstens eine Kränkung erspart geblieben.

Ein paar Tage darauf war er wieder zurück. Wie mir der alte Josef sagte — es war wie ich es mir gedacht — die aristokratische Mama hatte sich auf das Entschiedenste gegen diese Mesalliance verwahrt; doch was wollte denn die Frau Mutter?!

War er Curt von Hochkirch denn nicht mündig? War er nicht sein eigener Herr? War er nicht Manns genug, um sich selbst durch's Leben zu schlagen?

Und er, der sonst so feudale Herr, hielt sich plötzlich für einen Liberalen reinsten Wassers und verwünschte und verhöhnte den Kastengeist — o Liebe, Liebe!

Im nächsten Lenz machten sie Hochzeit. Es war ein schönes Paar, die Beiden, denen ich segnend die Hände ineinander legte. Er in erwachter Manneskraft, stolz und frei, und sie morgenschön und doch so wehmüthig süß wie die Himmelsbraut.

Hochkirch hätte den Schritt nie zu bereuen brauchen; ein schöneres und tugendhafteres Weib konnte er auf der Welt nicht gewinnen.

Beim alten Vater schlugen sie ihre Wohnstätte auf und lebten dort glücklich und selig wie zwei Täubchen.

Auch mit seinen Bildern hatte Hochkirch Glück; besonders die „Madonna" wurde von der Kritik günstig aufgenommen, sodaß er oft im Stillen dankte, ein solches Loos gezogen zu haben.

Ein paar Jährlein borgten sie so vom Glück —, dann zogen die Wolken auf. —

Sie haben das Schlößlein bei Ihrer Wanderung wohl bemerkt, gleich zwischen N. und hier. Eine Karlsruher Dame hat es aus dem Schutt wieder aufbauen lassen und es zu ihrem Wittwen-Sitze erkoren. Ein schönes, stolzes, Weib, eine Baronin X. Sie wollte sich zweifelsohne nur auf kurze Zeit von der Gesellschaft zurückziehen, um alsdann durch ihr plötzliches Wiedererscheinen um so sicherer die Herrschaft in den Salons an sich zu reißen.

Die Dame nun kam öfter zu mir herüber geritten, wenn sie männlichen Rath benöthigte, und bei der Rückkehr von einem dieser Besuche traf sie auf freiem Felde vor der Staffelei Herrn von Hochkirch, den sie aus der Karlsruher Gesellschaft her kannte.

Ich hatte sie ein Stückchen vor das Dorf hinausbegleitet und war Zeuge des Zusammentreffens. Die Baronin sprengte auf ihn zu und reichte ihm vom Pferde herab lachend die Hand, die er zögernd ergriff, während ihm eine Blutwelle in's Gesicht schlug.

Sie fragte ihn nach seinem Leben und Treiben, seinem Heim und seinem Weibe: alles Fragen, die er nur kurz und widerstrebend beantwortete; ich merkte es ihm an: die Begegnung war ihm unangenehm.

Als die Dame sich von Hochkirch verabschiedete, bat sie

dürften. Wird die Kraft der zweiten Maschine voll abonnirt, was voraussichtlich in Bälde geschieht, so bietet die Anlage der Stadt Brugg ein gutes Geschäft. Dieselbe wird so wie so nach dem jetzigen Stande der Benutzung des Werkes nur einen geringen Beitrag an Unterhalt, Verzinsung und Amortisation zahlen müssen und darf sich zu dem Unternehmen gratuliren.

Bereits leuchten auf dem Bahnhof Brugg zahlreiche elektrische weiße Bogenlichter in die finstere Nacht hinaus, die Straßen der Stadt werden ebenfalls von solchen und großen Glühlampen erhellt und Brugg hat nun eine Beleuchtung, um die das Städtchen manche Großstadt beneiden dürfte. Die Bureaux arbeiten bei qualm- und geruchlosem Glühlicht; ein Druck, und das Licht blitzt auf, erlöscht in dem einen Zimmer nach Wunsch und erhellt durch „Umschaltung" ein anderes. Und stört ein Eindrecher im Schlaf, ein Griff aus dem Bett nach dem elektrischen Knopf und das Zimmer ist taghell erleuchtet.

Ueber den Stammtischen leuchtet mild und ruhig die Tulpe mit dem glühenden Kohlendraht, still, ohne Ruß und Qualm, vornehm, und erinnert die Bierbankphilosophie stets, daß Energie und Kraft, gepaart mit Weisheit in Licht umgesetzt werden könne.

Die Organisation des Werkes ist einfach und praktisch. Da wird nicht mit Direktoren um sich geworfen. Eine Kommission mit 3 Fr. Sitzungsgeld besorgt die Geschäfte, für den Präsidenten derselben sind 400—600 Fr. in Aussicht genommen. Die technische Leitung besorgt ein Maschinist mit einem Gehilfen. Es gereicht zur Befriedigung, daß unser eigenes Land hiefür die geeigneten Leute bereits besitzt. Die Männer, welche dort den Bruggern allabendlich das neue Licht aufstecken, sind Aargauer. Sie haben verantwortungsvolle Posten, die fortwährende Aufmerksamkeit erfordern.

Der bereits entworfene Tarif sagt die Viertelspferdekraft dem Kleingewerbe für 100 Fr. jährlich zu. 1—5 Pferde 300 Fr. per Pferd, 6—10 Pferde 280 Fr. pro Pferd u. s. w. für die Arbeitsdauer von Morgens 6—12 und Mittags 1—7.

1 Glühlampe von 8 Kerzenstärke kostet 15 Fr. per Jahr, 10 Kerzen 20 Fr., 16 Kerzen 30 Fr., 24 Kerzen 40, 32 Kerzen 50 Fr. bei beliebig langer Brennzeit. 16 und 24er Glühlampen erleuchten den stärkst besetzten Stammtisch in ausgiebigster blendendster Weise. Umschaltbare Lampen, die man z. B. Abends im Bureau und nach Schluß desselben in einem Zimmer will leuchten lassen, zahlen nur die Summe gleichzeitig brennender Lampen. Für Lokale, die nachweisbar um 7 Uhr geschlossen werden, können die Preise auf die Hälfte reduzirt und für Fabrikräume können später separate Abkommen getroffen werden. Der Bahnhof zahlt für seine jetzige splendide Beleuchtung nur 5000 Fr. Die Brugger sind ob dem günstigen Ausfall des Werkes entzückt und die Presse darf wohl auch die Männer erwähnen, welche dasselbe bis jetzt geleitet und ausgeführt haben.

Man glaubt oft, die Advokaten hätten nur Sinn für Prozesse und Politik. Da ist nun aber in Brugg ein Fürsprech, Herr Dr. E. Frey, der sich zu einem förmlichen Elektriker entwickelt hat und die Stadt Brugg wird diesem Manne für seine rastlose Thätigkeit als Präsident der Industrie-Kommission Dank wissen. Die Pläne des Werkes und die Voranschläge hat unser Aarauer Mitbürger, Herr Ingenieur Schmid, gemacht und die Kanalarbeiten hat Herr Ingenieur Bauer von Bern ausgeführt, Rieter & Comp. in Winterthur haben die Turbinen gebaut. Die Dynamomaschinen und die elektrische Anlage haben Stirnemann & Weißenbach in Zürich übernommen. Die elektrischen Maschinen und Apparate selbst stammen von Schuckart aus Stuttgart, und alles arbeitet und läuft von der ersten Umdrehung der Turbinen an bis heute exakt und wie am Schnürchen.

Nun fehlt den Bruggern auf dem elektrischen Genur noch eines: Das Telephon!

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Nationalrathskommission für Revision des Transportgesetzes stimmte mit wenigen unerheblichen Aenderungen der bundesräthlichen Vorlage zu, redigirte indessen Art. 65 folgendermaßen: Grobe Vernachlässigung der Pflichten, welche Eisenbahn- oder Dampfschiffunternehmungen als Transportunternehmern obliegen, kann mit Buße bis auf 1000 Fr. bestraft werden, welche der Bundesrath ausspricht. Bei Rückfall kann die Buße auf 5000 Fr. erhöht werden. Das Begehren der Eisenbahnverwaltungen, dem Bund solle auch zukünftig nur die Kontrole, nicht aber das Genehmigungsrecht im Tarif- und Transportwesen zustehen, wurde abgewiesen.

— Schweizerische Kunstkommission. Die schweizerische Kunstkommission beabsichtigt, die Ausführung des figürlichen Schmuckes der Hauptfaçade des Polytechnikums in Zürich in Angriff zu nehmen, und ladet hiemit sämmtliche schweizerischen oder in der Schweiz ansäßigen Bildhauer ein, an dem öffentlichen Wettbewerb zur Einreichung von Modellen für vier sitzende weibliche Figuren Theil zu nehmen. Das Programm des Preisausschreibens mit den näheren Bedingungen ist zu beziehen durch Hrn. Architekt Davinet, Sekretär der nationalen Kunstausstellungen in Bern, Kunstmuseum.

— Presse. Im „Bieler Anzeiger" nahm Herr Großrath Mettier als Redaktor von seinen Lesern Abschied. Sechs Jahre und elf Monate hat er in dieser Stellung erfolgreich gearbeitet. In seinem bemerkenswerthen Abschiedswort sagt er u. A.: „Sieben Jahre sind eine verhältnißmäßig lange Zeit im Wirkungskreise eines Redaktors an einem Lokalblatte der Stadt Biel. Wenn ich nun gewissermaßen die Bilanz meines Wirkens ziehe, so darf ich mit innerer Befriedigung konstatiren, daß dasselbe nicht erfolglos geblieben ist. Zwar hat es auch an Mißerfolgen nicht gefehlt; allein die Enttäuschungen waren bei mir nie große, weil ich in früheren Jahren schon die sogenannte Realpolitik kennen und die Größe der zu überwindenden Widerstände schätzen lernte. Ein Politiker soll wohl jeder Ideal'st aber nicht Optimist sein. Wer kühl rechnen lernt, der hält in der Regel aus. Unabhängigkeit der Meinung kann nur in seltenen Fällen Eigengut des Zeitungsschreibers sein; allein er darf den Grundcharakter seines Wesens niemals verleugnen. Auch die Partei setzt dem Einzelnen Schranken. Allein auch da sollte der Individualität ein gewisser Spielraum gelassen werden. Hier krankt unser politisches Leben."

— Handelsvertrag mit Frankreich. Man schreibt dem „W. Landboten": „Eine Folge des Ministerwechsels in Paris wird sein, daß sich die Behandlung des Handelsübereinkommens durch das Parlament in die Länge ziehen wird. Der Bundesrath hat es nun ganz in der Hand, den Franzosen zuvorzukommen. Er braucht nur den am Montag zusammentretenden Räthen den Vertrag sofort zu unterbreiten. Erfolgt dessen Ratifikation durch unsere Bundesversammlung, durch das französische Parlament aber nachher dessen Verwerfung, so fällt die ganze Verantwortlichkeit, einen Bruch herbeigeführt zu haben, den Franzosen zur Last."

Kantonales.

Aargau.

— Zum Entwurfe eines aarg. Strafgesetzbuches. Die aarg. Presse kann Hrn. Fürsprech Dr. Huber in Wohlen Dank wissen, daß er sich der Freiheiten der Presse annimmt, wie keiner seiner juristischen Kollegen. Herr Huber hat bereits eine gediegene wissenschaftliche Arbeit über die Preßfreiheit veröffentlicht, und wie scharf und logisch derselbe hiebei zu Werke geht, ergibt sich auch aus dem von ihm gestern in diesem Blatte publizirten Artikel über die einschlagenden Bestimmungen des Entwurfes zu einem Strafgesetzbuche. Unsere ganze Rechtsprechung in Preßprozessen beruht größtentheils auf einer angenommenen Praxis. Ein aargauisches Bezirksgericht hat dies jüngst in seiner Motivirung des Urtheils selbst erklärt. Diese Praxis ist Anfangs der Sechsziger Jahre beim Bezirksgericht Zurzach entstanden, wo der damalige Redaktor der „Botschaft", Professor Schleuniger, fast alle 8 Tage vor die Schranken zitirt wurde. Damals verschmähten die ersten Juristen des Kantons nicht, mit dem gehaßten Manne vor Gericht zu turniren und — seine Manuskripte herauszufordern und hochnothpeinliche Strafklagen zu erheben, wenn er einem das „Mösch" geputzt hatte. Das Prozedere, das von freisinnigen Juristen in Preßhändeln damals großgezogen wurde, wurde nun bis auf den heutigen Tag weiter betrieben. Der Entwurf Heuberger beseitigt dasselbe zum Theil, fügt dafür aber ein anderes wahrhaft antidiluvianisches Prachtstück ein.

Nach diesem Entwurfe sollen überall die zur Herstellung einer Schrift oder Abbildung dienenden „Platten und Formen" unbrauchbar gemacht werden, wenn diese Schrift oder Bilder strafbar sind. Der Entwurf führte auch den famosen Begriff der „Amtsehrverletzung" ein. Setzen wir nun einmal folgenden Fall: Ein Witzbold mache ein Spottgedicht auf irgend einen Würdenträger und füge demselben eine Karrikatur bei. Es wird auf Ehrverletzung geklagt, weil der Thäter diesem Würdenträger „besondere Achtung und Ehrerbietung" schuldig sei (§ 303, Amtsehrverletzung). Jetzt soll der „Letternsatz", der „Lithographiestein", oder die „Metallplatte" unbrauchbar gemacht werden, „ebenso die im Besitze des Verlegers oder im Buchhandel befindlichen oder öffentlich ausgelegten Exemplare". Das wird wahrscheinlich wie im Mittelalter durch Verbrennen durch Henkershand geschehen. Aber die Platten und Formen? Nun gesetzt ist das Delikt bald wieder, oder stereotypirt, oder übergedruckt ꝛc. Und wenn man vom Bild nur noch ein Exemplar hat, das Original hat man immer, so ist dies durch die heutigen graphischen Verfahren eher wieder erstellt und findet seinen Weg, bevor die löbliche Polizei die Formen unbrauchbar gemacht hätte. Dieser Artikel ist absolut in der Praxis werthlos, denn er bezieht sich offenbar auf Produkte der Schriftstellerei, des Buchhandels und nicht auf die Produkte der Stempelfälschung und Plattenfälschung für Werthzeichen. Merkwürdigerweise sollen nun die Formen für diese Verbrechen und Vergehen, auf die eine Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren gesetzt ist, nur „eingezogen", „confiscirt", aber nicht „unbrauchbar" gemacht werden. Sie werden wahrscheinlich in einen Kasten oder ein Museum gesteckt werden müssen, wo sie gestohlen und zu weiterer Fabrikation von Fälschungen verwendet werden können. Man sieht, wie selbst Juristen im Bestreben, die Presse mit Stachelzäunen zu umgeben, in Konflikte gerathen, eine Ehrbeleidigung durch einen Helgen als staatsgefährlicher zu taxiren, als das Verbrechen der Geldfälschung. Denn nur was gemeingefährlich ist, wird „unbrauchbar" gemacht werden müssen.

— Bezirk Kulm. (Eingef.) Zur Gerichtspräsidentenwahl. Das „Aarg. Tgbl." empfiehlt zur Wahl wieder einmal einen „hochbegabten", „feingebildeten", „tüchtigen" Juristen, und es weiß jetzt schon, daß Kulm nie einen solchen Präsidenten hatte noch haben wird. Das ist für die Vorgänger etwas stark. Ueberhaupt ist diese Rühmerei höchst widerwärtig. Der betreffende junge Jurist hat sich über ein spezifisch juristisches Wissen nicht mehr ausgewiesen als andere junge Advokaten, die mit Ehren das Examen bestanden haben. Eine besondere Anerkennung ist ihm wegen seiner historischen Studien zu Theil geworden, denen er mit großem Fleiß obgelegen ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß er ein gelehrter Mann werden kann. Aber wie er praktisch sich bethätigt, dazu sind doch gewiß die 3 Monate, die er als Anwalt beschäftigt ist, eine zu kurze Zeit, um ein solch' lobtriefendes Urtheil zu fällen; in der Regel sind Büchergelehrte praktisch nicht besonders geschickt. Wir wünschen, daß es bei ihm eine Ausnahme sei.

Andererseits ist Herr Schibler seit mehreren Jahren praktisch thätig, und sein Vorgesetzter, ein wirklich anerkannt tüchtiger Jurist, gibt ihm die besten Zeugnisse. Ein Gerichtspräsident muß praktisch erfahren sein, hier hat Herr Schibler den Vorzug, auch er kann sich über tüchtige und wissenschaftliche Studien ausweisen. Es ist daher zu hoffen, daß Herr Direktionssekretär Schibler gewählt wird.

— Als seltenes Jagdglück darf man das Resultat der Treibjagden von Montag und Dienstag in den Laufenburger Revieren der Bernerjäger bezeichnet werden, indem an den beiden Tagen 41 Hasen, 12 Rehe und 2 Fasanen erlegt wurden.

Solothurn.

— Trimbach hat seinen ältesten Mitbürger verloren, den Leonz Kohler, der am Martinstag sein 91. Lebensjahr angetreten hatte. Er hatte 1823 den französischen Feldzug nach Spanien mitgemacht. Bis wenige Monate vor seinem Tode hatte er seine geistige und körperliche Frische und Arbeitsfreudigkeit und ein heiteres Gemüth sich bewahrt.

— Der Kantonsrath hat zum Präsidenten für 1893 Fürsprech Dr. Affolter, zu Vizepräsidenten Redaktor P. Dietschy und Nationalrath Gisi gewählt.

Zürich.

— Der Gewerbeverein Zürich beginnt mit der Organisation der kantonalen Gewerbeausstellung pro 1894. Es soll an derselben auch eine eidgenössische Abtheilung für Unfallverhütung, sowie die Hausindustrie sowie das Samariterwesen vertreten werden. Eine Versammlung der Delegirten aller interessirten Kreise soll in 14 Tagen stattfinden und das Zentralkomite bestellen.

— Die Sekundarschulpflege Schöfflisdorf hat beschlossen, an die nicht am Schulorte wohnenden Sekundarschüler während der Winterszeit über den Mittag eine warme Suppe mit genügend Brod verabreichen zu lassen. Der Schüler hat hiefür eine Entschädigung von etwa 15 Rp. per Tag zu bezahlen.

— Die älteste Bürgerin der Altstadt Zürich ist geboren im Jahre 1796, der älteste Bürger 1799. Neun Ehepaare leben in mehr als 50jähriger Ehe beisammen.

— Für die ausgeschriebenen Stellen von Kanzlisten, Weibeln und Ausläufern der erweiterten Stadt Zürich sollen ganze Beigen von Anmeldungen eingegangen sein.

Schwyz.

— Der Kantonsrath beschloß Erhöhung des Staatsbeitrages an die Lehreralterskasse von 500 auf 1000 Franken, das einzige, was der Kanton außer allfälligen Staatsbeiträgen für Schulhausbauten an das Primarschulwesen leistet!

Thurgau.

— Der „Thurgauer Volksfreund" berichtet, daß die Konstanzer Polizei am letzten Montag einen Schweizerbürger, den Wirth Schwarz zum „Rebstock" in Kreuzlingen, der mit seinen Kindern die Konstanzer Messe besuchte, festgenommen, „sammt den Kindern" auf das Polizeigebäude abgeführt und verhört habe — wegen einer „Majestätsbeleidigung", welche Schwarz vor einem halben Jahre in Gegenwart eines Deutschen auf einer Eisenbahnfahrt von St. Gallen nach Kreuzlingen sich habe zu Schulden kommen lassen! Nach einer Stunde des Harrens sei dann aber der Schweizer, welcher in der Schweiz die Majestätsbeleidigung begangen haben soll, vom badischen Staatsanwalt freigelassen worden.

St. Gallen.

— Nachdem in den letzten Wochen die Höherlegung der Zufahrten zur Rheineisenbahnbrücke bei Buchs so ziemlich vollendet worden, begann laut „Werdenberger" in den letzten Tagen die Hebung der großen Brücke. Es dienen zu dieser riesigen Arbeit 6 hydraulische Pressen, jede von 100 Tonnen Tragfähigkeit. Je zwei derselben

---

ihn dringend, doch baldmöglichst einmal herüberzukommen und ihr Schlößchen in Augenschein zu nehmen. —

Lange hat Hochkirch mit seinem Besuche hingehalten. Er dachte, bis er eine gewisse Berühmtheit erlangt, alle Brücken hinter sich abgebrochen zu haben. Und nun winkte da so ein kleiner Steg, zwar nur ein Noth-Steg, der benutzt werden mußte, um nicht jede Berührung mit der großen Welt zu verlieren — o, so ein Gewissen läßt sich schon beschwichtigen, wenn die Gründe, die in's Treffen geführt werden, nur halbwegs stichhaltig sind.

Hochkirch machte seinen Besuch — und damit war sein Schicksal, oder besser gesagt, das Schicksal seines armen, schönen Weibes, das nur eine Pflicht auf Erden kannte: ihrem Mann in treuer Liebe zu dienen und ihn für Alles, was er geopfert, hierdurch zu entschädigen, besiegelt.

sind an beiden Uferlagern, zwei in der Mitte des Rheinstromes plazirt. Der jeweilige Beginn des Hebens, das natürlich ein peinlich gleichmäßiges und gleichzeitiges sein muß, wird von der Bauleitung aus mittelst elektrischen Signalen bewerkstelligt, so daß bei der ganzen, wirklich großartigen Arbeit nicht ein einziges Wort gesprochen wird. Das Interessanteste an der Sache ist ferner, daß trotz aller Arbeit sämmtliche Züge fahrplanmäßig über die Brücke verkehren.

Basel.

— Das Strafgericht von Basel hat auch den Heilsarmee Lieutenant Dewald von Feldkirch wegen Widersetzlichkeit zu 3 Wochen Gefängniß, inbegriffen die Untersuchungshaft, verurtheilt.

Graubünden.

— Zur Bewachung des in Chur eintreffenden 65 Mann starken Tessinerdetachements sind 1 Hauptmann, 2 Unteroffiziere und 10 Soldaten aus Chur aufgeboten.

Waadt.

— Bei der großen Weinsteigerung der Stadt Lausanne wurden 200,000 Liter verkauft. Der Dezalay galt Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 27.

Ausland.

Deutschland.

— Im deutschen Reichstage stellte Richter: Wenn die Rede des Reichskanzlers im Auslande ernst genommen werde, sei das geradezu eine Einladung, über uns herzufallen. Aber im Auslande wisse man, wie stark wir seien, und daß Caprivi uns schwach hingestellt habe, um die Vorlage durchzubringen. Wir seien glücklicherweise stärker, als man im Volke glaube, weil der Reichstag die größten Bewilligungen schweigend vollzieht. Die Gefahren eines Krieges haben sich innert Jahresfrist nicht vermehrt.

Die Wehrkraft des Landes werde bedingt auch durch die Kapitalkraft und Steuerkraft des Landes und von diesem Gesichtspunkte aus werden wir die Militärvorlage beurtheilen. (Beifall.)

Neueres und Telegramme.

— Solothurn. Der Kantonsrath wählte zum zweiten Vertreter der Opposition ins Obergericht Konstanz Gluz Blotzheim.

— Für die kantonale Gewerbeausstellung in Luzern (1893) hat der Große Rath in seiner Sitzung vom 1. Dezember anläßlich der Budgetberathung gemäß Antrag der Regierung und der Staatsrechnungs-Kommission eine Subvention von 2000 Fr. bewilligt.

— Luzern. Der Große Rath wählte zum Präsidenten J. Beck; die Liberalen legten leere Zeddel ein. Zum Vizepräsidenten wurde Winkler gewählt.

Schwyz, 1. ds. Der schweizerische Piusverein wird für Ende April einen Pilgerzug nach Rom arrangiren anläßlich des Jubiläums des Papstes Leo XIII.

Paris, 30. Nov. Der Bücherexperte Flory weigerte sich, vor der Panamakommission Aussagen zu machen. Sein Vorgänger Rossignol erklärte, es gehe aus den Büchern der Panamagesellschaft hervor, daß Reinach neun Millionen bezogen habe. Ausweise über die Ausgaben sind nicht vorhanden. Rossignol fügt bei, die an die Presse für Publikationen ausgezahlten Gelder übersteigen zwanzig Millionen Franken. Der Generalstaatsanwalt Beaurepaire beschwerte sich sehr lebhaft bei Brisson über die Kommission in Dinge, die vor den Richter gehören. Beaurepaire sei entschlossen, seine Abberufung abzuwarten, er wolle nicht demissioniren.

Der Börsenagent Thierree sagt aus, er habe im Auftrage Reinachs 27 Checks über 3,900,000 Franken ausgegeben, weigert sich aber Namen zu nennen. Die Kommission stellt an Ricard das Begehren, er möchte auf die Checkbücher Beschlag legen lassen.

Paris, 1. Dez. Die Zollkommission verwarf beim französisch-schweizerischen Handelsabkommen verschiedene Ansätze, wie auf Extrait, Kleinmechanik, genehmigte nur die Ansätze auf Uhren.

Brisson setzte am Morgen seine Bemühungen, ein Kabinet zu bilden, fort. Um Mittag war er noch nicht im Elisée zurück.

Paris, 1. Dez. General Dodds ist nach Portonovo zurückgekehrt, nachdem er in Abomey eine starke Besatzung zurückgelassen.

Paris, 1. Dez. Karl Lesseps (Sohn) wird den Zeitungen zufolge heute der Panama Kommission erklären, er werde nur vor Gericht Aussagen machen.

Die „Libre Parole" veröffentlicht ein Facsimile eines Briefes Reinachs an den Abgeordneten Proust. Der vom 31. Juli 1886 datirte Brief zeigt an, daß dem Proust im Namen des Herrn v. Lesseps 1000 Panama-Obligationen übermacht werden.

Der Konflikt zwischen der Kommission und der Justiz nimmt einen sehr ernsten Charakter an. Nicht nur erwartet der Oberstaatsanwalt Quesnay de Beaurepaire seine Absetzung wegen einem (sehr entschiedenen und sehr würdigen) Brief an Brisson, den Präsidenten des Ausschusses, sondern man behauptet auch, der erste Präsident des Appellhofes, Perivier, warte nur die Installirung des neuen Justizministers ab, um den Untersuchungsrichter Prinet wegen seinen Aussagen vor dem Ausschuß dem Kassationshof zur Aburtheilung zu überweisen.

Brisson soll erklärt haben, seine freihändlerischen Ideen seien für ihn angesichts des Vertrages mit der Schweiz ein großes Hinderniß falls er Premierminister würde.

Paris, 1. Dez. General Dodds telegraphirt, er habe am 27. November Abomey verlassen und sei am 30. November in Portonovo eingetroffen. Er habe die Antwort der Einwohner von Wydah erhalten, welche die Souveränetät Frankreichs anerkennen. Nach der Besetzung Wydah's werde die Kolonne nach Allada, dann wieder nach Abomey gehen, um die vollständige Okkupation des Landes zu sichern.

St. Etienne, 1. ds. In einer Bergwerkgallerie des Schachtes Desrosiers ist Feuer ausgebrochen; man arbeitet eifrig an dessen Bekämpfung.

Brüssel, 1. ds. Die Münzkonferenz prüfte mit großem Interesse den Vorschlag des Zürcher Prof. Wolff bezüglich Einschränkung der Silberproduktion.

Rom, 30. Nov. Der Senat hat in geheimer Abstimmung mit 69 gegen 52 Stimmen die Ernennung des ehemaligen Deputirten Zuccaro zum Senator für ungültig erklärt. Es ist dies das erste Mal, daß ein solcher Fall vorkommt.

Rom, 1. Dez. Der Justizminister Bonacci hat seine Demission gegeben. Man glaubt, die Minister; krisis werde größere Proppetionen annehmen.

Nagasaki (Hafen in Japan), 1. ds. Ein nach Hongkong fahrendes Schiff stieß mit einem japanischen Kriegsschiff zusammen; das letztere ist gesunken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhd., **Aarau**.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad relat.	Witterung
1.	Mittags 1. U.	3,3	732,7	769,9	NW 1/2	71	bewölkt
1.	Abends 9 „	1,5	730,6	767,8	W.	100	„
2.	Morg. 7 „	4,2	729,1	766,3	SW 1/2	100	Regen

Anzaden der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,0 °C. Maximum 3,5 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht 1. — °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Dezember.
Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, Temperatur um Null.

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Wir bringen von **Samstag den 3. Dezember** an so lange Vorrath

eine Menge Spielwaaren zu 5 Cts. das Stück

in Verkauf:

Clowns, Turniquets, Trams, Pferde, Mäuse, Soldaten, Matrosen etc. etc.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Enorme Preis-Reduktionen im Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere Stoff-Rayons enthalten **elegante und praktische**

Festgeschenke

für Damen und Herren

Muster-Proben franco. Modebilder gratis.

8000 Stücke reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
6500 Stücke halbwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
800 abgepasste hochfeine Damen-Roben im Ausverkauf.
5000 Stücke bedruckte Crettonne, Indienne Zephirs, Madapolams im Ausverkauf.
2400 Stücke Flanelle, wollene und baumwollene Oxfords, Molletons, Winterpiqués.
475 Stücke Peluche, Sammete Besatzstoffe une Confectionstoffe.

Unerreicht billig.

2500 Stücke Leinwand, rohe und gebleichte Tücher, Tisch-, Hand und Bettücher.
in roh, 75 Ctm. breit à 22 Cts. per Meter } bis zu den schwersten u. grössten Weiten
in gebleicht, 75 „ „ à 26 „ „ „

Institutoren, Vereinen, Wiederverkäufern, Familien sehr zu empfehlen — Abgabe **Meter- und Stückweise.**

Ein Quantum von ca. Stück 10 000 Stoffresten zu Damen- Herren- und Knaben-Kleidern

von 2—12 Meter haltend, enorm billig, Muster umgehends.

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

Neue reichhaltige Auswahl in **Glacéhandschuhen** I. Qualität sowie **Winter-Handschuhe** für **Herren, Damen u. Kinder.** Bestens empfiehlt sich **J. Weber-Suter,** vordere Vorstadt. 5086

Kinder- und Damen-Corsets sehr billig und solid. **M. Théodor-Hagnauer.**

Holzhandlung Stirnemann Stadthöfli empfiehlt **Buchen- & Tannenholz** per Ster u. Zentner **Briquettes Marke B.** buchene u. tannene **Reiswellen.** Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Alle **Laubsägeutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen a. Papier, Laubsägeholz,** 4120 **Laubsägemaschinen** empfehlen **G. Schaller & Comp., Winterthur** Rathhausbazar. Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Aufträge für **Einband-Decken** für die **Aarauer Blätter** zu **Fr. 1. 20** aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben. **Exped. d. Aarg. Nachrichten.**

Feinen Thee russischen & chinesischen offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903 **J. Gloor-Siebenmann.**

Zu vermiethen.

2 schöne, helle **Wohnungen** von je 2 großen Zimmern nebst Zubehör und Antheil Garten. Die Eine auf Anfangs Januar, die Andere auf 1. März 1893.

Zu erfragen in Nr. 19 Küttigerstr.

Am gleichen Orte ist eine **Werkstatt,** passend für Schreiner, Wagner oder Sattler zu vermiethen. 5329

Zu vermiethen.

Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. 5334

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer in schönster Lage, I. Stock in Nr. 351. 5247

Zu verkaufen.

Aus einem Privathause wegen Nichtgebrauch ein best erhaltenes **Pianino.** Preis Fr. 450. — 5328



Trichen-Anzeige.

Nro. 82 u. 83.

Donnerstag den 1. Dezbr. starb: **Hunziker-Thommen, Wilhelm Hermann**, Fabrikant, v. Aarau Alter: 60 Jahr, 7 Monat, 9 Tag. Beerdigung: Sonntag den 4. Dezbr. Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Graben Nr. 221.

Donnerstag den 1. Dezbr. starb: **Friedrich Alfred Wernli**, Mechanikerlehrling, v. Aarau. Alter: 16 Jahr, 6 Monat, 15 Tag. Beerdigung: Sonntag den 4. Dezbr. Mittags 12 Uhr. Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 809.

Vereinschronik.

C.-V.

7½ Uhr Damen.
8 Uhr Gemischter Chor.
9 Uhr Männerchor.

Artillerie-Verein Aarau.

Samstag den 3. Dezbr. 1892, Abends 8 Uhr in der **Krone.**

Barbarafeier.

Alle Artilleristen von Aarau und Umgebung sind hiezu kameradschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Samariterkurs.

Schwurgerichtssaal.

Publikation.

Das Budget der **reform. Kirchgemeinde pro 1893** ist während 8 Tagen zur Einsicht der ref. Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt. 5350

Aarau, 1. Dezbr. 1892.

Die reform. Kirchenpflege.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Faßler**, von **Densbüren**, gewes. Gasarbeiter in Aarau wird das Massavermögen bestehend in Fahrhabe, **Donnerstag den 8. Dezember** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an in der gew. Wohnung des Erblassers (Haus von Wernli-Adel am Philosophenweg) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 30. Novbr. 1892.

Das Konkursamt.

Zur Wiederbesetzung wird ausgeschrieben: **Die Stelle eines Ausläufers bei der Forst- & Landverwaltung.** Die nähern Vorschriften sind auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, wo schriftliche Anmeldungen bis **5. Christmonat** nächsthin entgegen genommen werden. 5305

Aarau, am 29. Nov. 1892.

Im Auftrage d. Gemde.-Rathes:
Die Forstverwaltung.

Grienrüsten in Schönenwerd.

Die Stelle eines **Grienrüsters** für den 12. Staats-Bezirk Schönenwerd-Wöschnau wird auf 3 Jahre zur Neubesetzung ausgeschrieben. Bewerber haben sich am **3. Dezember** Vormittags auf dem Büreau des Unterzeichneten anzumelden.

Olten, den 30. Nov. 1892.

J. Meier, Bezirksförster.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtz. empfiehlt in frischer, großer Auswahl Frau **Meisel-Leutwyler.**

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Prima

Fischenthaler Mastkalbfleisch

empfiehlt bestens

Otto Häfliger, Metzger.

I. Qualität Kuhfleisch
sehr schönes Rindfleisch
Schweinefleisch

empfiehlt

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Extra schönen

Flammen- & Speckschmalz

bei

Siegrist-Ryniker, Rathhausg.

Aarau, den 1. Dezember 1892.

F. F.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater Herr

Hermann Hunziker-Thommen

nach langem Leiden heute Nachmittag sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Marie Hunziker geb. Thommen.
Hermann Hunziker.
Ednard Leupold-Hunziker.

Man bittet Condolenzbesuche unterlassen zu wollen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 4. Dezember, Vormittags 11½ Uhr.

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Sonntag den 4. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr

im grossen Festsaale

unter Mitwirkung von Frau **Agnes Kusch**, Concertsängerin aus Zürich.

Direktion: Herr **E. Kutschera.**

PROGRAMM:

1. Römische Leichenfeier, Männerchor — v. Gernsheim.
2. Arie der Susanna aus Figaro's Hochzeit, gesungen v. Frau Kusch — v. Mozart.
3. Die Wollust in den Mayen } Lieder für
   Schnitter Tod } Gemischten Chor — v. Joh. Brahms.
4. Es blinkt der Thau } gesungen v. Frau Kusch — v. Rubinstein.
   Abendreihn — v. Reinecke.
   Sizilianisches Lied — v. Prochazka.
5. Mirjams Siegesgesang, Cantate für Solo u. Chor — v. Frz. Schubert.

Cassaeröffnung 3 Uhr, Concertbeginn 3½ Uhr, Ende 5¼ Uhr.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2. Gallerie- u. Schülerbillete Fr. 1, Text 20 Cts.

Der Umtausch und Verkauf der Billets beginnt heute Donnerstag von Mittag an in der Buchhandlung Emil Wirz.

Auswärtige Concertbesucher wollen ihre Plätze **rechtzeitig** bei unserm Cassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri, bestellen.

Aarau, 28. November 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Empfehlung.

Mit tüchtigen Arbeitskräften versehen, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur **Ausferligung von Theilungs-Verträgen, von Verwaltungsrechnungen, etc., zur Besorgung von Erbschafts-Liquidationen u. Vermögensverwaltungen** u. s. w. auch **außerhalb** der Wohnsitzgemeinde.

Inkasso-Aufträge werden auch fernerhin prompt und billig besorgt.

Beltheim, im Dezember 1892.

G. Zulauf, Notar & Gemeindeschreiber.

Schöne Auswahl

Corset, Corsetschlüsse,
Regenschirme,
Körbe und Taschen,
Spielwaaren,
Kinder-Kleider

verschiedene Artikel besonders für

Geschenke

passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261

Fr. Willimann, Corsetschneiderin,
Kronenstraße Nr. 37.

Liquidation

der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Gysi & Cie., Aarau

beehren sich, ihr

photographisches Atelier

in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.

Portraits

bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.

Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung **grosser Bilder**, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen

Vergrösserungs-Anstalt

in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — **Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.**

Hochachtungsvoll

Telephon. **Gysi & Cie.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer.**

Triumpf-Loden-Reform-Costüme

patentirt im Briefkasten der **Schweiz. Frauenzeitung Nr. 48** von Frau Redaktor Honegger sehr günstig besprochen, werden nach Maaß verfertigt.

Ferner:

Damen-Mäntel & Jaquettes,
Herren-Mäntel, Haveloks, Joppen, wasserdicht.

Lodenkleider-Fabrik
in Zürich und Winterthur,
nächst den Bahnhöfen.

5294

H. Wernecke, Stäfa
(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen** (Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken.

Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Wir offeriren:



Flaschen aller Art. von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10. — bis 15. —**

Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12. — 16. —**

Flaschen mit Verschluss zu **Fr. 17.** bis **21.** per Hundert ab Bülach: **in grünem Glase:** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2. Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.



Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen: **Korbflaschen** von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen**, Spunden, **Querscheiben**, Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Vögeli-Haab & Cie., Zürich.

Zu pachten gesucht:

Von einem soliden und tüchtigen **Landwirthe** mit genügender eigener Arbeitskraft ein gutgelegenes landwirthschaftliches

Anwesen



mit einer Ertragsfähigkeit von mindestens 20 Stück Großvieh. — Gefl. Offerten sind dem Unterzeichneten einzureichen.

Rheinfelden, im November 1892

5332 **J. Treier,** Notar.

II. Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung des **Fleischbedarfes** pro I. Halbjahr 1893 in die **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Lieferungs-Angebote verschlossen bis **12. Dezember** Abends 6 Uhr entgegen.

Königsfelden, den 29. November 1892.

Die Spitalverwaltung.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Samstag 3. Dezember 1892. № 286. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

† Hans Riniker, Regierungsrath.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an". Gestern Abend um ¾ auf 8 Uhr starb unerwartet schnell Herr Regierungsrath Hans Riniker an einer Magenblutung. Der Verstorbene hatte sich bereits im Frühjahre durch eine anscheinend ganz unerhebliche Verstauchung eines Fußes ein äußerst langwieriges Leiden zugezogen, das sich im Laufe des Sommers zu einer tückischen Krankheit entwickelte und oft zu ernsten Befürchtungen Anlaß gab, den Kranken lange an das Bett fesselte und zum Kurgebrauch nöthigte. Der Heilung entgegengehend, legte sich derselbe, obschon kaum marschfähig wohl zu wenig Schonung auf, besorgte wieder seine Amtsgeschäfte und sprach noch am letzten Montage im Großen Rathe mit der ihm gewohnten Frische.

Am Dienstag bemerkte man an demselben neuerdings, daß sein Aussehen krankhaft war und am Freitag Abend überraschte uns die Todesnachricht.

Herr Riniker wurde 1840 als Sohn eines Landwirthes auf Habsburg geboren, besuchte die Bezirksschule in Brugg, hierauf die Akademie in Neuenburg und trat sodann in die Forstschule am eidgen. Polytechnikum ein.

Lange Jahre war derselbe Oberförster des Kantons Aargau und wurde in dieser Stelle vom II. aargauischen Wahlkreise in den Nationalrath gewählt, welcher Behörde der Verstorbene bis zu seinem Tode angehörte. Herr Riniker war auch Mitglied des aargauischen Verfassungsrathes, und hat als solches sich hauptsächlich mit der Rekonstruktion der finanziellen Verhältnisse des Kantons beschäftigt. Wir haben mit ihm gearbeitet und wissen aus Erfahrung, daß er mit allem Eifer und mit Geschick Finanzfragen und wirthschaftliche Fragen zu behandeln wußte. Im Jahre 1888 wählte ihn der Große Rath in die Regierung, in welcher er bis zu seinem Tode die keineswegs beneidenswerthe Stelle eines Finanzdirektors bekleidete.

Als Oberförster war Herr Riniker auch wissenschaftlich thätig. Sein beweglicher Geist und sein rasches, leicht erregbares Temparament beschäftigten sich überhaupt gerne mit Gegenständen, welche anregend wirken und eine gewisse Initiative herausfordern. So redigirte er unseres Wissens das schweizerische Forstjournal und beschäftigte sich intensiv mit dem Problem über die Entstehung der Hagelwetter. Als Forstmann lag ihm dieses wissenschaftliche Gebiet sehr nahe. Er sammelte die Beobachtungsergebnisse und studirte eifrig die betreffende Literatur, Meteorologie und Physik und gab ein Werk über die Hagelschläge im Aargau heraus, welches auch die Aufmerksamkeit wissenschaftlicher Kreise im Ausland erregte.

Mit gleicher Liebe beschäftigte sich der Verstorbene mit dem gewerblichen Bildungswesen in der Schweiz und im Kanton. Auch wer da seine Thätigkeit genauer kennt, der wird mit Achtung von derselben sprechen, von seinem eifrigen Suchen nach geeigneten Mitteln und seiner raschen Auffassung von Verhältnissen, die außerhalb seiner Berufsthätigkeit lagen. Auf diesem Gebiete war er im Dienste der Eidgenossenschaft thätig und hat für diese über kunstgewerbliche Anstalten des Auslandes und der Schweiz Bericht erstattet. Herr Riniker ist ein Hauptförderer der Idee eines kantonalen Gewerbemuseums. Hier leitete ihn der oft ausgesprochene Grundsatz, daß es Pflicht des Staates sei, durch Hebung des gewerblichen Bildungswesens vor Allem die Gesunden und die Intelligenten erwerbsfähig zu machen.

Dieser Grundsatz ist wohl eine Folge seines eigenen Bildungsganges, der nicht innerhalb der altgewohnten Geleise der Gymnasialbildung verlief und den Mann vielfach im spätern Alter auf Studienwege führte, auf denen ihm in erster Linie sein eigener Kopf Führer und Berather sein mußte. Seine Ideen über das Bildungswesen neigten der praktischen Ausbildung der jungen Leute zu, und in den aargauischen Schulbehörden, in denen er auch als Inspektor der Kantonsschule wirkte, kamen diese Ideen stets zum Ausdruck. Diese Thätigkeit in der Richtung der praktischen technischen Bildung veranlaßte wohl auch den Bundesrath, Herrn Riniker als Mitglied des eidgen. Schulrathes zu ernennen.

Herr Riniker war bald von einer Idee eingenommen, die er sodann lebhaft und mit Hartnäckigkeit verfolgte; er arbeitete rasch und leicht, beschäftigte sich gerne und besonders mit den Fragen, welche die Zeit bewegen, mit militärischen, technischen und künstlerischen Bestrebungen; er war ein ebenso anregender Gesellschafter und gab sich mit Eifer und Energie seinen Amtspflichten hin. Im Jahre 1889 raffte ihm der Tod seine Gemahlin dahin. Er hinterläßt einen Sohn und drei Töchter.

Die öffentliche Thätigkeit dieses Mannes wird im Kanton Aargau stets dankbare Erinnerung finden, und besonders wird sein Name mit dem aargauischen Forstwesen, besonders dem Finanzwesen, und mit dem kantonalen Gewerbemuseum rühmlich verknüpft bleiben.

Wochenschau.

Große Staaten stehen im Laufe dieser Woche im Zeichen der Krisis. Da ist vor allem Oesterreich, dieses ein nur durch die Kaiserkrone, aber nicht durch ein wirkliches Staatsgefühl zusammengehaltener Komplex der auseinander strebendsten Nationen. Nachdem die ungarische Ministerkrisis beendigt, brach eine solche in der westlichen Staatshälfte los. Hier stehen fortwährend Deutschliberale, Ultramontane und Böhmen im gegenseitigen Streite, und es hat für uns wenig Interesse, deren Zwistigkeiten fortwährend zu verfolgen; es genügt, dies jeweilen in den Hauptzügen zu thun.

Die österreichische Regierungsmaschine ist complizirt. An der Spitze des Ministeriums ist wie überall der Ministerpräsident, diesmal Graf Taaffe. Neben den Ministern sitzen in denselben sogen. Landsmannsminister, als „Zulueger". Sie tragen den Titel „Minister ohne Portefeuille" und haben im Interesse ihrer Nationalität die Regierungsgeschäfte zu überwachen. Da ist nun ein polnischer Landsmannsminister, Zaleski, die Böhmen haben deren zwei. Der eine war abgetreten und der verbleibende Böhme Kuenburg, der die deutsch liberale Partei Böhmens vertritt, fühlte sich verletzt, als Taaffe keine Anzeige von der Wiederbesetzung des zweiten böhmischen Landsmannsministerpostens macht, und dankte ab. Nun geht es in Oesterreich wahrhaft böhmisch zu. Die liberalen Deutschböhmen sind gegen Taaffe empört. Die eigentlichen Böhmen wären zwar auch nicht conservativ, nur hassen sie die Deutschen wie Gift. Graf Taaffe sucht sich nun durch den Wirrwarr hindurchzuschlängeln; aber leicht könnte auch er seinen Sessel einbüßen; gefallen ist er einstweilen noch nicht.

Es kriselt auch in Italien, und man kann sich stets auf Neuigkeiten aus jenem Ministerium gefaßt machen.

Die Ministerkrisis in Frankreich könnte für die Schweiz insofern besondere Bedeutung erhalten, als vielleicht Bourgeois den Vorsitz im Ministerium erhalten könnte. Denn Brisson scheint keine Lust zu haben, Ministerpräsident zu werden, er trachtet eher nach der Präsidentschaft im Jahre 1894. Würde Bourgeois an die Spitze des Ministeriums treten, so könnte er wohl das Scheitern des Handelsvertragsabkommens mit der Schweiz verhindern.

Brisson scheint nun mit der Neubildung einer Regierung nicht allzu eilig zu sein und man muß abwarten, was der Telegraph bringt. Interessant ist die Art und Weise, wie das Ministerium gestürzt wurde.

Nach der Schilderung eines Augenzeugen hat Justizminister Ricard die Kammer von der Nothwendigkeit seiner Maßregeln in der Panamaaffaire vergeblich zu überzeugen gesucht und diese den Minister nur mit Hohn und Spott überschüttet. Da bestieg Brisson die Tribüne.

Er sprach als Präsident der Enquete-Kommission. Es ist bekannt, daß die Kommission, entgegen dem Justizminister, auf der Autopsie der Leiche Reinachs bestanden hatten. Brisson kam jetzt, diesen Standpunkt zu rechtfertigen. Er hatte noch keine fünf Minuten gesprochen, so war auch kaum Einer mehr im Hause, der nicht überzeugt gewesen wäre. Ueber die Wirkung von Brisson's Worten kann man nur das Eine sagen: sie machten einen geradezu tiefen Eindruck. Mit einen einzigen leichten Bewegung beseitigte er diesen ganzen gebrechlichen Aufbau von Gesetzartikeln, hinter dem der Minister sich verbarrikadirt hatte. Dann ging er auf ihn los, dann stimmte er die Macht seiner großen allgemeinen Argumente, die verhaltene Leidenschaft seines Rednertemperamentes, die Stärke seines Rufes als strenger Ehrenmann und seiner Position als Oberster unter den parlamentarischen Richtern — alle diese gewaltigen Hebekräfte stemmte er gegen ihn an. Der Justizminister wankte und stürzte. Die Kammer begann sich bei dem Ton dieser Stimme zu erregen, die selber stets wie von innerer Erregung zittert. Donnernd brachen die Bei-

Feuilleton.

Die Dorf-Madonna.

Von
Rudolf Herzog.
(Schluß.)

Ich kam in jenen Tagen oft in das Haus des Winzers Josef. Er selbst, der treue, alte Mann, hatte die Augen für immer geschlossen: glücklich, da er sein Kind glücklich wähnte.

Ich mußte da viel trösten bei der Dorf-Madonna, die damals begann ihren Namen mit Recht zu tragen. Ihr Vater todt, ihr Mann Tags über fern im Schlosse der Baronin, wo er Wandgemälde übernommen hatte, und wenn er Abends zurückkehrte, mürrisch unzufrieden, aufbrausend: alles Eigenschaften, die urplötzlich bei ihm zu Tage traten — die Reaktion, die Reaktion!

Es war der Hauch der ihm zum Leben nöthigen Salonluft, der ihn angeweht hatte aus den Erzählungen und pikanten Geschichten, die die Baronin aus der Heimat zu berichten wußte. Die Sehnsucht packte ihn, und der Ueberdruß, die Fessel, an die er sich geschmiedet, ewig durch das Leben schleppen zu müssen, überkam ihn, wenn er bei seinem Weibe war.

Bei der Vierdung mußte er blind gewesen sein, nein, doch nicht blind, denn sie war ja schön und lieb — aber verrückt, ein Tollhäusler, daß er seinen Stand und Namen eines hübschen Fräuchens willen in den Koth getreten. Die großen geistigen Eigenschaften suchte er bei seinem Weibe auch vergebens — sie war eben etwas besser wie ein Bauernkind, doch war das auch Alles.

Er brachte jetzt schon die Sonntage auf dem Schlosse zu, machte hier und da kleine Touren, mit der etwas emancipirten Baronin als Marschall und Berather, und Lore sah es, hörte es, wie die Leute darüber zischelten, um bald offen darüber zu sprechen, und konnte nichts thun, als schweigend leiden.

Als Hochkirch einst vom Schlosse nach Hause kam, eröffnete er seinem Weibe, daß es so nicht weiter gehen könne mit seiner Künstler-Laufbahn. Er fühle mehr und mehr, wie viel ihm noch fehle, was er nur durch Studien in fremden Ländern und Museen sich aneignen könne: kurz, er wolle und müsse reisen. Jetzt gerade böte sich ihm die beste Gelegenheit, seinen Plan auszuführen, da er die Baronin K. als Reise-Marschall nach Paris und später nach Italien begleiten könne.

Hochkirch hatte nicht den Muth, seinem Weibe zu gestehen, daß es die Lockungen der großen Welt seien, die ihn unwidere stehlich anzogen, jener Welt, in der sie ihm nur hinderlich gewesen wäre.

„Thue, was Du vor Gott verantworten kannst," erwiderte ihm sein Weib. Beim Abschied aber war sie sich an seine Brust, als wolle und dürfe sie ihn nimmer lassen.

Hochkirch reiste. —

Der Pfarrer hielt mit seiner Erzählung inne und blickte ernst vor sich hin.

„Lieber Freund," fuhr er langsam fort, „ein Geistlicher sieht und vernimmt viel Leid; meist verzweifeln die Menschen, die es betroffen hat. Daher hege ich auch diese Hochachtung vor unserer Dorf-Madonna, wie vor keinem anderen Menschen sonst, weil sie ihr Geschick mit Kraft zu tragen wußte und ihr Hoffnung auf den Herrn setzte.

Es war damals eine traurige Zeit für sie. Sie genas eines Mädchens und der Vater war fern und — mißachtete sie. — — —

Inzwischen hatte uns der Herrgott wieder zweimal Sommer und Winter bescheert. Es war Sonntag. Ich hatte den Gottesdienst beendet und wollte gerade aus der Kirche treten, als unser Küster athemlos herbeistürzte und mir zurief:

„Er ist wieder da!"

„Wer er?"

„Nun, Herr von Hochkirch; soeben ist er in's Dorf gekommen!"

Dann eilte der dienstbeflissene Mann weiter, um im „Schwanen" die Wunderbotschaft zu verkünden.

So groß war also das Interesse der Gemeinde an dem Geschick der Hochkirch's, daß sie schon unter dem Namen „er" und „sie" ging und gäbe waren.

Ich eilte sofort hin, um den Heimgekehrten zu begrüßen; doch blieb ich gebannt auf der Schwelle stehen.

In der Mitte des Zimmers kniete ein reisemüder Mann und küßte seinem Weibe, das ihn fest umschlungen hielt und den Kopf an seine Schulter legte, feuchten Auges den schönen Mund und den Saum ihres Kleides. Dann flüsterte sie ihm errötend ein Wort in's Ohr und sprang auf, um ihn zu ihrem Kinde zu ziehen.

Ich war unbeachtet zurückgetreten. Hier bedurfte man jetzt geistigen Zuspruchs nicht.

Wie ich Hochkirch später traf, saß er vor seinem Hause und spielte mit seinem Kinde. Immer und immer wieder sog er das kleine Wesen, das der Mutter so ähnlich sah, an sich und küßte und küßte es, während ihm die hellen Thränen in den Bart rannen.

Als er meiner ansichtig wurde, winkte er mir freudig entgegen.

Beim Hinzutreten fiel mir auf, wie bleich er war, wie verändert er aussah.

Wir begrüßten uns herzlich und plauderten einige Zeit miteinander. Plötzlich sah er mich scharf an und sagte leise:

fallsstürme los, von rechts, von links, von allen Seiten des Hauses. Ricard suchte während der Rede verzweifelt in seiner Mappe nach neuen Gesetzesartikeln. Aber als Brisson geendet, hatte er doch den guten Geschmack, nicht mehr auf die Tribüne zu steigen; er hob nur einen Arm in die Höhe, als wollte er den Himmel zum Zeugen anrufen, wie man da im Begriff sei, den gerechtesten aller Minister zum ungerechtesten aller Stürze zu bringen.

Kein Mensch, wie gesagt, hatte Loubet nahetreten gewollt. Alle Welt hatte sich stillschweigend das Wort gegeben, ihn zu schonen. Aber Loubet ist nicht der Mann, der sich schonen läßt, er ist nicht der Mann, der sein Ministerium rettet, indem er einen der Seinen über Bord wirft. Loubet stieg auf die Tribüne, um sich mit seinem Justizminister zu solidarisiren — — hochherzig und wacker bis zum letzten Augenblicke. Lange sprach er freilich nicht. Die Rechte lärmte ihm dazwischen, und dem guten und engelsgeduldigen Manne lief nun endlich die Galle über. Ohne noch weiter an seine Rede zu denken, fing er an, auf die Rechte loszuschimpfen, und Alles, was er bisher still im Herzen getragen, kam nun endlich heraus: Wie man ihn unaufhörlich verleumde, vom Morgen bis zum Abend, und wie er das nun und nimmer aushalten könne. Nachdem er sich so sein Herz erleichtert, setzte er sich unten hin und lächelte, lächelte vergnügt, wie der Mann lächelt, der eine schwere Bürde loswerden wird.

Man machte noch eine Anstrengung, ihn zu retten, aber er wollte um keinen Preis gerettet sein. Er verlangte die einfache Tagesordnung, die absolut keine Aussicht hatte, angenommen zu werden, und lehnte die andere Tagesordnung ab, obwohl man darin eine das Vertrauen in die Regierung aussprechende Stelle aufgenommen hatte. So gab es also einen Ministersturz durch die Ablehnung der einfachen Tagesordnung, und hinterher wurde dem Ministerium in einer zweiten Tagesordnung das Vertrauen ausgesprochen.

Im deutschen Reichstage werden dermalen große Reden gehalten über das Budget. Da ist der tapfere Eugen Richter den beiden Reichskanzlern, dem alten und dem neuen, kräftig zu Leibe gestiegen. Der neue kam dabei noch schlechter weg und Richter wies ihm eine ganze Reihe von Widersprüchen in seinen Behauptungen über das deutsche Militärwesen nach. Caprivi konnte nicht viel vorbringen, als die Wiederholung, die deutsche Armee sei allerdings die beste der Welt, „unsere Generäle sind besser, unsere Offiziere sind besser, unser Mann ist besser. Wir haben die Möglichkeit, untere Stellung zu erhalten; aber woran fehlts? An der Organisation. Wir sind zu alt, zu schwach, zu lose in Bezug auf unsere Kriegsorganisation, wir wollen verbessern, verstärken, verjüngen."

Dieses militärische Verjüngungsfieber ist auch in die sonst so friedfertigen Schweden und Norweger gefallen. Auch diese haben eine Armeeorganisation beschlossen. Die Soldaten haben nun eine Uebungszeit von 90 Tagen erhalten und damit hoffen die Normänner ihre Vertheidigungsmacht stark genug gemacht zu haben.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Ueber Militärsachen in die Zeitung zu schreiben, ist nicht gerade angenehm. Kürzlich hat ein Luzerner Blatt alle diejenigen Zeitungen tüchtig abkanzeln lassen, die sich erlauben, in ihre Spalten Artikel über unliebsame Vorfälle auf den Waffenplätzen zu veröffentlichen. Wir gehen darin einig, daß es so wenig passend ist, wenn die Zeitungen allemal Wehrufe ausstoßen, wenn einmal ein Instruktor über dumme und ungebärdige Rekruten einen Kraftausdruck abläßt, so wenig, als wenn ein Lehrer einem ungezogenen Jungen einen Watsch gibt. Anderseits finden wir die Empfindlichkeit vieler Offiziere solchen Meldungen gegenüber ebenfalls nicht am Platze. Wenn sich wirkliche Schäden zeigen, so haben die Zeitungen die Pflicht, diese zu nennen und selbst die Angehörigen der Miliz-Armee haben diese Pflicht.

Es ist gewiß schon manches Ungute nur deshalb rasch und ohne viel Aufhebens beseitigt worden, weil die Presse auf dasselbe aufmerksam machte. Wir sind nicht in der Lage, ein Urtheil über die wirkliche Disziplin in der schweizerischen Armee zu haben. Herr Oberst Willi hat dieses Kapitel in einer Broschüre und in der Presse behandelt und ist dafür in Offizierskreisen bitter getadelt worden. In der „N. Z. Ztg." nun vertheidigt sich derselbe. Habe er nun Recht oder Unrecht, so ist doch sein Freimuth anzuerkennen, mit welchem er auftritt und sein Auftreten selbst gibt der Presse im Allgemeinen auch das Recht, ebenfalls über militärische Dinge sich hören zu lassen, auch wenn diese nicht angenehm wären.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 2. Dezember 1892.

Der Bundesrath theilt mit, daß nachdem die Cholera in Deutschland, Frankreich und Belgien fast erloschen und in den Niederlanden, in Oesterreich-Ungarn und Rußland in starker Abnahme begriffen sei, er gegenüber den drei erstgenannten Staaten die Beschränkungen des Waarenverkehrs reduzirt und gleichzeitig auch die Maßregeln zum Schutze gegen die Cholera, soweit sie die Verkehrsanstalten betreffen, sistirt habe. Damit fällt auch für die Kantone die Verpflichtung an den Krankenübergabestationen Absonderungshäuser, Krankentransportmittel, Aerzte und Pflegeanstalt in Bereitschaft zu halten, dahin. Hievon wird sämmtlichen Gemeinden Kenntniß gegeben.

Auf gestelltes Gesuch wird der Schulbesuch an der bürgerlichen Fortbildungsschule in Ittenthal obligatorisch erklärt unter Zusicherung des gesetzlichen Staatsbeitrags an die Lehrerbesoldung.

Die Kirchgemeinde Sins hat am 20. November abhin den bisherigen Pfarrverweser den Herrn Johann Wickert von Zug definitiv gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Den Gemeinden Rheinfelden, Birrwyl und Klingnau wird an die Anschaffungskosten von Löschgeräthschaften ein Staatsbeitrag von 20 % bewilligt.

— Nach weiteren Berichten soll die III. Division Division ihre Brigademanöver in den Freibergen vollenden und sich alsdann zum Zusammentreffen mit der V. Division nach dem Delsbergerthal begeben. Die Manöver würden sich sodann in der Richtung nach Basel oder in der entgegengesetzten bewegen.

— Aarau. Nach einer Wienerdepesche an die „Frankfurter Zeitung" hat sich Schenker, junior, einziger Sohn des weltbekannten Speditionsbureaus Schenker u. Comp. in der Nacht vom 28. November erschossen. Vater Schenker stammt aus Dänikon (Kt. Solothurn); dessen Sohn besuchte bis vor ca. 3 Jahren die aargauische Kantonsschule. Das Motiv der That ist bis jetzt hier gänzlich unbekannt.

— Aargauer im Auslande. Herr J. Sutter aus Suhr, Verwalter der Güter des Ministers Carp in Rumänien, ist vom Domäneministerium zum Chef der Wälderexploitation beim Domäneministerium ernannt worden; Herr Sutter sei ein auch in Oesterreich und Ungarn bestbekannter Praktiker in Durchführung von Waldmanipulationen.

— Densbüren. Letzten Dienstag Nachmittags fiel der älteste ca. 7 Jahre alte Sohn des Bärenwirths in hier in ein Kessi, in welchem sich siedendes Wasser befand. Der Knabe verbrannte sich schwer und erlag schon während der Nacht seinen fürchterlichen Schmerzen.

— Schöftland. (Eingesandt.) Auch in unserem Vereinsleben hat die Wintersaison ihren Einzug gehalten und damit einer Reihe angenehmer Unterhaltungsabende das Leben gegeben. Einen würdigen Anfang machte letzten Sonntag der kath. Töchter-Chor mit seiner musikalisch theatralischen Aufführung im großen Saale der Bierbrauerei Maurer.

Wenn diesmal der Empfänger des sehr reichhaltigen Programms seine Erwartungen ziemlich hoch gestellt, so sollten dieselben im Verlaufe der Aufführung noch übertroffen werden. Die gesanglichen Leistungen waren ganz außerordentlich schön. Die beiden Bariton-Soli: „Ich hab' im Herzen Dich getragen", „Die Grenadire", von Herrn Musikdirektor Obrist gesungen, ließen so recht das volle schöne Organ des Sängers erkennen und hauptsächlich das letztere Stück in seinem bekannten Texte und der wunderschönen Musik von Schumann erntete lebhaften Beifall, sowie auch die zwei darauffolgenden Duette für Diskant und Alt., die gut besetzt, schön vorgetragen wurden. Das zum Schluß des ersten Theiles gebrachte Singspiel „Der Frühling", von Franz Abt, war eine schwierige Komposition, die jedoch, sehr gut gelöst, in den Soloparthien schöne Stimmen aufwies.

Der zweite Theil brachte unsere Lachmuskeln in Bewegung. Das urkomische Terzett „Wer trägt die Pfanne weg" war eine gute Wahl für einen Unterhaltungsabend und fand auch voll und ganz die verdiente Anerkennung. Der Schustermeister hat darin seine Rolle sehr originell und charakteristisch ausgefüllt.

Das Schluß-Stück nun, „Das Testament", von Berlepsch, besaß anfänglich etwas glattes Genre; es konnte sich der Zuhörer während der zwei ersten Szenen nicht recht in den eigentlichen Inhalt des Stückes finden und erst, als dem „hintergangenen Fürsprech" der „Seifensieder" erstand, war dies auch beim Zuhörer der Fall und gestaltete sich dann der Schluß sehr amüsant. Das Stück wurde recht gut gegeben. Die „Frau Bürgermeisterin" hatte in ihrer Darstellung die geeignetste Persönlichkeit gefunden und „Julie" führte ihre Rolle geradezu musterhaft durch. Ihre schöne Sprache, die natürliche, lebendige Spielweise berührten äußerst angenehm.

Wir gratuliren dem jungen Chore zu seiner schönen Leistung vom Sonntag und wünschen zur Wiederholung am 11. Dez. nochmals ein recht volles Haus, es ist diese Aufführung eines starken Besuches würdig.

— In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag wurde den Herren Gebrüder Keller in Holzrüti bei Niederrohrdorf zwei Kühe aus dem Stall gestohlen.

— Bezirk Kulm. (Eingesandt.) Ganz eigenthümlich gestalten sich die Vorgänge zur Wahl des Gerichtspräsidenten auf den nächsten Sonntag. Nachdem letzte Woche eine Versammlung in Zezwyl, gebildet aus den sämmtlichen Gemeinderäthen und weitern Interessenten, bestehend aus 47 Anwesenden, mit großer Mehrheit beschloß: Herrn Oskar Schibler, Fürsprech in Aarau, zum Gerichtspräsidenten zu portiren und dabei hauptsächlich betonte, den Kandidaten gegenüber keine gehässigen Ergüsse fallen zu lassen, wurde auf letzten Donnerstag wiederum nach Zezwyl die liberal-konservative Partei aufgerufen, um mit Nachdruck die Kandidatur des Herrn Dr. Fürsprech Merz in Menziken zu poussiren. Ueberdies soll in Menziken eine Flugschrift in Bewegung gesetzt worden sein, welche Herrn Fürsprech Schibler nicht mit der gebührenden Achtung behandle.

Geehrte Wählerschaft!

Es scheint die Wahl des Gerichtspräsidenten leider zu einem politischen Akt gestempelt worden zu sein, gleichgültig, ob die Rechtspflege im Bezirk Kulm besser bestellt, oder richtig gepflegt werde. Ich billige ein solches Vorgehen nicht; doch glaube ich, daß die Mehrheit der ersten Zezwyler Versammlung wohl gewußt hat, warum sie für Herrn Schibler in Schranken getreten ist. Nach seither eingezogenen Erkundigungen kann ich mich über diese Kandidatur vollständig beruhigen. In Herrn Schibler wird der Bezirk Kulm einen Gerichtspräsidenten erhalten, wie er ihn braucht, einen Mann mit dem gut verkehren ist, der mit der nöthigen Energie auch jenes Gefühl für alles Menschliche verbindet, welches dem schlichten Volksgemüth sympathisch ist.

Dieses sind die Gründe, welche den Einsender ermuthigen, Herrn Oskar Schibler, Fürsprech in Aarau, seine Stimme zu geben und ich glaube auch, daß noch Viele das Gleiche thun werden und sie werden es nicht zu bereuen haben. A.

— Bezirk Kulm. Gerichtspräsidenten-Wahl. (Eingef.) Die Gemeinderäthe des Bezirks Kulm haben vorige Woche in ihrer Versammlung in Zezwyl mit 43 gegen 3 Stimmen beschlossen:

An die Spitze des Bezirksgerichtes einen Rechtskundigen zu stellen und sodann mit 32 gegen 14 Stimmen Hr. Fürsprech Schibler, Justizsekretär in Aarau als Kandidat bezeichnet.

Warum?

Weil Herr Schibler als mehrjähriger Justizsekretär schon praktische Erfahrungen hinter sich hat.

Weil Herr Schibler seinen Wohnsitz im Bezirkshauptorte nimmt.

Weil Herr Schibler ein sehr liebenswürdiger, freundlicher Herr ist, mit dem Jedermann — Arm und Reich — verkehren kann.

„Auch Sie werden übel von mir gedacht haben, Ehrwürden, und mit Recht; doch lassen Sie das Geschehene geschehen sein: ein kranker Mann bittet Sie darum!"

Er bot mir die Hand, die ich — durch den Klang seiner Stimme erschreckt — faßte. Ich fühlte, wie sein Puls fieberhaft flog.

Hochkirch war krank. Ein Fieber, das er sich in italienischen Sümpfen zugezogen und die Unruhe des Gewissens, das er nicht bändigen konnte, warfen ihn in Italien nieder.

Wie ich später hörte, hatte er in Florenz zufällig Schwarz getroffen, nachdem er sich von der Baronin X. in Paris, schon getrennt, da diese eine Saison dort zu verleben gedachte.

Schwarz's erste Frage galt Hochkirch's Weib.

Erst hatte dieser gezaudert, jenem Manne, der mit Prophetenblick ihn einst erkannt, zu gestehen, daß er thatsächlich nicht die moralische Kraft gehabt, den Lockungen der Welt die Stirn zu bieten; doch dann glaubte er dem Freunde Offenheit schuldig zu sein, und er erzählte ihm seine ganze Ehe von Anfang zum Ende, wie ihn langsam der Ueberdruß gepackt, wie er sich losgerungen.

Der Freund hatte ihm aufmerksam zugehört; auf Stirn und um die Augen traten finstere Falten vor.

„Und damit glaubst Du zu Ende zu sein?" sagte er kalt. „Du verlässest ein blühendes, aufopferndes Weib, weil sie nicht in Eure Kreise zu passen scheint? Wußtest Du das vorher nicht, oder hatte ein Mensch, der Schwarz hieß, Dir Deinen wankelmüthigen Charakter nicht klar gelegt? Geh' weg, Hochkirch! Ich, als Dein bester, vertrautester Freund, sage Dir: gehe weg! Du hast wie ein Elender gehandelt! Erkenne, was allein hier auf der Welt Deine Pflicht, oder — ich kenne Dich nicht mehr!"

Ohne ihm die Hand zu reichen, hatte er den betäubt Dastehenden allein gelassen.

Was Hochkirch da vernommen, die Worte: er hatte sie ja selbst schon gesagt in friedlosen Stunden und jetzt aus Freundesmund bestätigt, verließen sie ihn nimmermehr.

Nachher in Rom hatte ihn das Sumpffieber gefaßt, und in den Stunden, die er einsam auf seinem Bette lag, kamen sie wieder; die Worte und steigerten die Gluth des Fiebers, daß er glaubte wahnsinnig zu werden. Dann wieder wähnte er die helle Gestalt seiner Lore vor sich zu sehen, wie sie lächelnd, vergebens winkte und: „Gott, o mein Gott!" stöhnte er da. „Lasse mich leben, nur so lange noch leben, bis ich die Schuld gesühnt!"

Seine Natur überwand die Krankheit, wenn auch nicht vollständig, und als peitschten ihn Furien, so trieb es ihn über die Alpen, an den Rhein, zu seinem Weibe.

Nun saß er Tag für Tag vor seinem Hause, sein Kind auf dem Schooße und folgte träumend dem Lauf der Sonne. Er wußte, bald würde er sie nicht mehr schauen; er wußte, bald würden sie ihn einschaufeln, ihm eine Hütte unter der Erde anweisen, wohin kein Strahl mehr dringt. Er wurde müder und hinfälliger.

Sein Weib ging im Hause auf und ab und hatte doch nur Augen für ihn. Wenn sie vor die Thür trat, eilte sie zu seinem Lehnstuhle, bettete den Kranken in ihren Armen und küßte ihm die bleichen Lippen, die bleichen Wangen.

Einige Tage darauf entschlief Hochkirch.

An seinem Bette weinte sein Weib und Kind und — noch ein Mensch: Schwarz, der auf ein Schreiben Lore's herbeigeeilt war, um seinem Freunde über die letzten Stunden hinweg zu helfen und dann — das arme Weib zu trösten.

Eben den Gatten für ewig gefunden, mußte sie ihn für die Ewigkeit hingeben" — — —

Dem alten Pfarrer waren bei der Erzählung die Augen feucht geworden, als er mir nun zum Abschied die Hand reichte. „Sie ist ein hochherzig Weib und hadert nicht mit dem Himmel; sie dankt ihm vielmehr für das Fünkchen Glück, das er ihr zum Schluß noch beschert hat. Materiell ist sie sicher gestellt; sie theilt ihr Gut redlich mit unseren Armen. Gott segne sie: die Dorf-Madonna." —

Dieser Vorschlag lag einigen Herren im obern Wynenthal nicht recht und sie veranstalteten daher auf letzten Donnerstag den 1. Dez. eine zweite Versammlung wiederum nach Zezwyl. Die Einladung ist an alle Wähler des Bezirks Kulm, namentlich an diejenigen, die mit dem Vorschlage der ersten Versammlung nicht ganz einig sind, gerichtet.

Was geschieht nun? Auch diese zweite, am 1. Dez. getagte Versammlung läßt sich von den vorgebrachten Gründen der Unzufriedenen nicht bekehren. In geheimer Abstimmung wird wiederum Herr Fürsprech Schibler in Aarau als zukünftiger Gerichtspräsident bezeichnet und zwar mit 82 gegen 39 Stimmen, also mit dem gleichen Stimmenverhältniß wie bei der ersten Versammlung. Gestützt auf die Ergebnisse dieser beiden Versammlungen scheint die Wahl Schibler's gesichert.

Alle diejenigen Wähler, welche einen rechtskundigen, praktisch erfahrenen, äußerst leutseligen Gerichtspräsidenten — einen Mann aus dem Volke und für das Volk — wollen, werden Morgen auf ihre Stimmkarte schreiben:

Herr Fürsprech Schibler in Aarau.

— Zur Gerichtspräsidentenwahl im Bezirk Kulm. (Corr.) Nachdem sich die richtige Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß nur ein gebildeter Jurist an diese Stelle berufen werden solle, wird es sich nächsten Sonntag nur noch darum handeln, ob Herr Fürsprech Schibler in Aarau oder Herr Fürsprech Dr. Merz gewählt werde.

Herr Schibler ist mit tüchtigen theoretischen Kenntnissen ausgestattet, die er vermöge seines klaren, praktischen Sinns in mehrjähriger Thätigkeit als Sekretär der Justiz- und Polizeidirektion in mannigfachster Hinsicht erweitern konnte. Er kennt also unsere Rechtspflege und selbst das Verwaltungswesen nicht nur aus den todten Gesetzesbuchstaben, sondern aus dem Leben und der Praxis. Eine solche Stelle, wie er sie hatte, wo einem so viel durch die Hände geht, ist außerdem ein vorzügliches Bildungsmittel, um sich Lebens- und Menschenkenntniß zu erwerben. Gerade diese Eigenschaften sind aber unumgänglich nothwendig für einen Gerichtspräsidenten, der nicht nur über Bücherweisheit verfügen soll.

Herr Fürsprech Merz ist gewiß ein Mann, der ganz tüchtige Kenntnisse besitzt, allein er ist kaum recht in das Leben hinausgetreten. Zudem besteht seine Liebhaberei hauptsächlich in dem Studium alter Urkunden, woraus er seine historischen Kenntnisse bereichert. Uns scheint aber, wer so gerne in der Vergangenheit weilt, der könnte darob die Gegenwart mit all ihren Anforderungen vernachlässigen.

Vor Allem aus muß jedoch ein Gerichtspräsident Kenntniß des Lebens und der Menschen besitzen, sonst ist er nicht im Stande, seine Stelle auszufüllen. Diese Eigenschaften besitzt Herr Fürsprech Schibler in Aarau in hohem Maße und sein leutseliges Wesen macht ihn für diese Stelle noch geeigneter. Wählen wir daher ihn als Gerichtspräsidenten und ziehen wir seine praktischen Kenntnisse der für diese Stelle unfruchtbaren Bücherwurmgelehrsamkeit des Hrn. Merz vor.

— Billmeegen. Die hiesige Theatergesellschaft will, nachdem sie letzten Winter mit dem „Wichtel" eines guten Erfolges sich zu rühmen hatte, sich nach Neujahr wiederum an die Einübung eines Theaterstückes machen.

Solothurn.

— In Olten findet am 29., 30. und 31. Dez. der III. Theil des Futterbaukurses statt. An demselben werden Herr Stebler über Futterbau und Samenhandel, Herr Weinhändler Marti über Rindviehzucht, Herr Verwalter Jecker über Düngung und Herr Kantonsrath Furrer über Viehfütterung Vorträge halten.

Zürich.

— Infolge einer Lungenlähmung starb am 2. Dezember, im Alter von 32 Jahren, der weithin bekannte Inhaber des Hotel Baur, Herr Bronner.

Bern.

— Der Gemeinderath der Stadt Bern hat einen Preis von 2000 Fr. ausgeschrieben für einen Entwurf eines bei Anlaß der Vollendung des Berner Münsters aufzuführenden vaterländischen Festspieles. Die Preisjury besteht aus den Herren Professoren Hirzel in Bern, Berchthold in Zürich, Burkhardt in Basel, Dierauer in St. Gallen und Finsler in Bern. Schlußtermin zur Einreichung der Entwürfe 31. Dezember 1893 Abends 6 Uhr. Der Stoff des Schauspiels muß der schweiz. Geschichte oder Sage entnommen werden.

Schwyz.

— (Corresp.) Das schwyzerische Kantonsgericht hat gestützt auf eine Klage der Firma Kirschdestillation C. Selchlin, Schwyz mit Urtheil vom 30. November dem Hrn. Alfred Schindler in Schwyz verboten, die Schutzmarke, Analysen, Diplome und Medaillen der alten erloschenen Firma Kirschdestillation Schwyz weiter zu gebrauchen und es ist derselbe verpflichtet, die Worte Alfred Schindler, Alleininhaber bei jeglicher Verwandlung der Firma derart mit den Worten Kirschdestillation Schwyz zu verbinden, daß das Publikum nicht durch eine illoyale Schreibart der Firma zur falschen Annahme geführt werde, es führe Alfred Schindler das alte Geschäft als alleiniger Inhaber weiter. Dem Herrn Alfred Schindler wurden auf sämmtliche Kosten überbunden.

Baselland.

— Das Bezirksgericht Arlesheim hat am 29. November wieder einen Fall aus der Mönchensteiner Katastrophe her behandelt. Vor den Schranken stand als Kläger Karl Baschong, Gypser von Benken. Derselbe hatte bei der Katastrophe den linken Fuß gebrochen und brach dann später infolge dieses Unfalles auch noch das rechte Bein. Die Heilung der Folgen beider Unfälle verzögerte sich bis im März 1892 und es blieb als bleibender Nachtheil eine Steifheit des linken Fußes zurück. Als Gesammtschaden forderte nun Baschong den Betrag von 5750 Fr. sammt Zins zu fünf Prozent vom Tage des Unfalls an. Das Gericht sprach dem Kläger hieran laut „Basell. Ztg." Fr. 5534.60 sammt Zins zu fünf Prozent seit dem Tage der Klageanhebung zu. Die Kosten hat die Jura-Simplonbahn zu tragen.

— Der Bauern- und Arbeiterbund des Kantons Baselland bestellte letzten Sonntag in Liestal seinen engeren Vorstand aus den Herren Walther Maier vom Neuhof (Präsident), Landrath Stephan Gschwind aus Oberwil, Dr. K. A. Brotbeck, Anwalt in Liestal, Xaver Feigenwinter in Reinach und Bezirkslehrer Heinis in Waldenburg. Das als Flugschrift erscheinende Organ des Bauern- und Arbeiterbundes Baselland soll in diesem Jahre noch zwei Mal zur Ausgabe gelangen.

Neuenburg.

— Hr. Ingenieur G. Rittet aus Neuenburg hielt in Chaux-de-Fonds einen interessanten Vortrag über die Wasserkräfte des Doubs, die er im Verein mit denen der Loue, eines Nebenflusses des vorgenannten Gewässers, den Gemeinden und Privaten der Schweiz und Frankreichs, die sich in der Nachbarschaft befinden, dienstbar machen will. Er berechnet diese Kräfte auf 2000 für den Doubs und 6000 Pferde für die Loue, und will dieselben, falls er die Konzession erhält, durch ein Mittel, das sein Geheimniß ist, auf 25,000 Pferde während 24 Stunden und auf 50,000 Pferde für die Dauer von 12 Stunden jeweilen erhöhen. Der Staat könnte aus den auf einem Theil befindlichen Kräften 160,000 Franken ziehen.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat die Botschaft bezüglich Ratifikation der Handelskonvention mit Frankreich berathen und bis auf einige redaktionelle Aenderungen im Entwurfe des Departements des Auswärtigen genehmigt. Der Bundesrath empfiehlt darin die Ratifikation des erwähnten Abkommens.

— Bern. Im Bundesrathe gelangte auch die Motion Curti betreffend Subvention des Primarschulwesens durch den Bund zur Sprache. Der Bundesrath als solcher wird im Rathe weder für noch gegen die Anregung Stellung nehmen. Immerhin soll sich, wie der „Bund" vernimmt, die Behörde in der Mehrheit gegen die Motion ausgesprochen haben.

Basel, 2. Dez. Zwischen der Regierung und der Centralbahn steht der Abschluß eines Vertrags betreffend den Bahnhof Umbau bevor, zu dem die Bahngesellschaft 13 Millionen beiträgt. Ueber den badischen Bahnhof-Umbau stocken die Verhandlungen.

Berlin. Reichstag. Liebknecht fordert ein Milizheer, eine Aenderung der politischen Moral. Frege sagt, die Konservativen nehmen erst Stellung zur Militärvorlage bei der eigentlichen Berathung derselben; er bemängelt die Höhe der Marineforderungen. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 2. Dez. Heute Vormittag fand eine sozialdemokratische Versammlung statt, nach deren Beendigung die Theilnehmer in größeren Trupps nach dem nahen Friedrichshain zogen. Zahlreiche Schutzmannschaft forderte vergeblich zum Auseinandergehen auf. Als einige Verhaftungen vorgenommen wurden, machte der Pöbel einen Angriff auf die Polizei, welche mit blanker Waffe einhieb. Erst herbeigeholter, verstärkter Schutzmannschaft gelang es, die Tumultanten zu zerstreuen. Weitere Zusammenrottungen werden befürchtet.

Paris, 2. Dez. Carnot ertheilte das Mandat zur Kabinetsbildung an Casimir Perier. Dieser konferirte sofort mit Ribot.

Paris, 2. Dez. Brisson theilte um Mittag mit, er verzichte auf die Kabinetsbildung. Er habe ein Ministerium aus aller republikanischen Fraktionen zusammensetzen wollen, sei aber gescheitert an der Weigerung Periers, ins Kabinet zu treten, und Bourgeois', das Innere zu übernehmen.

Paris, 2. Dez. Die Panama-Untersuchungs-Kommission dürfte ihre Arbeiten gegen Ende dieser Woche beendet haben.

Paris, 2. Dez. Graf Taaffe erklärte heute im Parlament, die österreichische Regierung erkenne ohne Rückhalt den Dualismus an, mit welchem die österreichisch-ungarische Staatsform dauernd abgeschlossen habe. Die Regierung halte an dem Standpunkt der Thronrede fest und verspreche die möglichste Förderung des deutsch-czechischen Ausgleichs. Die Annahme oder die Ablehnung des Dispositionsfonds sei gleichgiltig für das Kabinet.

London, 2 Dezember. Die Polizei hat eine Ansammlung von 2000 Arbeitslosen auseinandergesagt.

Lüttich, 2. ds. Auf der Grube Horloz in Tilleur griffen gestern Abends Ausständische einen Feldhüter an, als er das Versammlungsverbot anschlug, und verwundeten ihn schwer. Der Polizeikommissär forderte die Ausständischen auf, auseinander zu gehen, worauf diese mit Revolverschüssen antworteten. Die Gensdarmerie feuerte; es gab 2 Todte und mehrere Verwundete. Die Nacht blieb ruhig; ein allgemeiner Ausstand wird heute erwartet.

Madrid, 2. Dez. Im Laufe der Nacht gab es Kundgebungen in verschiedenen Quartieren der inneren Stadt. Rufe ertönten: Es lebe Villaverde! Um 11 Uhr Abends explodirte eine Sprengbombe in der Nähe des Telegraphenamtes, richtete aber keinen Schaden an. Der Präfekt trifft sehr strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Madrid, 2. Dezember. Die Demission des Ministers des Innern hat eine wachsende Erregung im Volke erzeugt. Sagasta, der Führer der liberalen Opposition, wurde bei einer Ausfahrt von der Menge lebhaft begrüßt.

New-York, 2. Dez. Jay Gould, einer der bekanntesten Geldmänner Nordamerikas, ist gestorben. Er hat 20,000 Kilometer Eisenbahnen gebaut. Als vor einigen Jahren Zweifel an seinen Reichthümern laut wurden, so — stellte er seine Werthpapiere im Betrage von 100 Millionen Dollars aus.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Carpentiers Haushaltungsbuch mit Vorwort von Fr. Hemmann, Pfarrer in Herrliberg, zehnte Auflage. Das soeben unter diesem Titel erschienene, zum Preise von drei Franken erhältliche Buch, diente in seinen früheren Auflagen eigentlich nur als Kassabuch; jetzt ist das Buch durch Anfügung von Tabellen, die eine klare Uebersicht der für die verschiedenen Zwecke gemachten jährlichen Ausgaben gestatten, sehr vollkommen und praktisch geworden und dient als Cassa- und Haushaltungsbuch zugleich. Die Führung desselben ist äußerst einfach. Das Vorwort enthält allerlei für Hausfrauen nützliche Rathschläge, für deren Gediegenheit der Name des durch seine hübschen Erzählungen bekannten Herrn Verfassers bürgt. Die Ausstattung des Buches ist sehr schön.

Oertliches.

— Aarau. Wir möchten hiemit das musikliebende Publikum auf das heute Abend stattfindende Conzert des Orchestervereins aufmerksam machen. Nebst anziehenden Gesammtnummern haben wir das Vergnügen, in Herrn Fritz Niggli einheimischen, jungen, hoffnungsvollen Kunstjünger des Klaviers hören zu können, dessen Spiel früher schon durch richtige Auffassung und bewundernde Technik das in Leib und Geist übergehende und mit Liebe hingebende Studium bekundete. —

Das dem Conzert beigefügte „Tänzchen" wird bei tüchtiger Ballmusik dem Ganzen den Nymbus der Gemüthlichkeit beibringen. —

1. Abonnements-Konzert. Selten nur begegnet man auf den Programmen des C.-V. chorischen Werken F. Schubert's. Mit der Aufführung der Cantate „Mirjam's Siegesgesang" löst der Gemischte Chor des C.-V. eine alte Ehrenschuld ein, gehört doch dieses Werk nicht nur zu den prächtigsten Eingebungen F. Schubert's, sondern auch zu den wirkungsvollsten Stücken im kleinen Rahmen, welche die musikalische Literatur überhaupt besitzt. Mit anschaulicher Lebendigkeit folgt die Musik den Worten des Dichters, lyrische Stellen von weicher, echt Schubert'scher Innerlichkeit wechseln mit Momenten zündender dramatischer Schlagkraft; ein prächtig geführter Schlußsatz — eine Fuge, wenn man will — krönt und schließt das jugendfrische, tief empfundene Werk.

Die mit den Chören sinnig verwobene Soloparthie singt Frau Agnes Kusch aus Zürich. Frau Kusch ist eine Schülerin der berühmten Coloraturjängerin D. Artot, debutirte am Stadttheater in Hamburg und war bis zu ihrer Verheirathung mit den in Basel und Zürich wohlbekannten, geistvollen Schriftsteller und gefürchteten Regenzenten Elimar Kusch an der Bühne thätig. Im morgigen Konzerte des C.-V. beginnt die treffliche Künstlerin ihre Thätigkeit als Konzertsängerin. Der Erfolg wird ihr auch auf diesem Gebiete treu bleiben, dafür bürgen ihre frische Stimmmittel nicht minder als ihre liebenswürdige, sympathische Art vorzutragen. Viel Glück auf den Weg! —a.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
werden jederzeit entgegengenommen. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr 1893 **gratis** zugestellt.
Die Expedition.

Gerichtspräsidentenwahl im Bezirk Kulm.

Vorschlag

der zwei Bezirksversammlungen von Zezwyl, vom 25. Nov. und 1. Dezember,

Herr Fürsprech Schibler, Justizsekretär

von und zu Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Temperatur Maximum	Temperatur Minimum	Barometerstand 1mm. Absol.	Barometerstand 1mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad Prozente	Witterung
2.	Mittags 1. U.	6,5		729,6	766,8	W¹	94	bewölkt
2.	Abends 9 „	2,5		734,1	769,3	NE,	99	Regen
3.	Morg. 7 „	1,9		729,2	766,4	N¹/₂	90	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 1,0 °C. Maximum 6,9 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht 1,8 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,8 mm.

Fürcher Witterungsaussichten vom 3. Dezember. Unstätes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen, Temperatur mild.

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

						per Elle.	per Meter.
Cravatten, schwarz	Fr. —. 10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —. 65	**Schipper,** rein wollen		Fr. —. 55	Fr. —. 92
Cravatten, farbig	„ —. 15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1. 25	**Jackenbarchent,** Doppeldruck		„ —. 25	„ —. 42
Plastrons, farbig	„ —. 55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1. 30	**Amerik. Flanelle,** ¾ breit		„ —. 90	„ 1. 50
Regates, farbig	„ —. 65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1. 80	**Rockstoff,** Milaine		„ —. 30	„ —. 50
Regates, haute Nouveautés	„ 1. 25	**Blousen** für Knaben	„ 1. 10	**Rockstoff,** Wolldick, prima		„ —. 50	„ —. 83
Foulards, Mossoul., weiß	„ —. 25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1. 90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit		„ —. 55	„ —. 92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —. 80	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —. 10	**Rockstoff,** Nouveautés armures		„ —. 70	„ 1. 15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —. 60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —. 20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,		„ —. 90	„ 1. 50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1. 50	**Taschentücher,** „ „ mit Bord	„ —. 20	**Baumwolltuch,** roh		„ —. 10	„ —. 17
Wollene Mittli	„ —. 20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —. 20	**Baumwolltuch,** gebleicht		„ —. 13	„ —. 22
Fichus	„ —. 50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —. 25	**Baumwolltuch,** 10/4 breit		„ —. 45	„ —. 75
Kopf-Shawls	„ —. 75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1. 45	**Baumwolltuch,** 13/4 zu Leintücher		„ —. 50	„ —. 83
Bachelliques,	„ 1. 45	**Regenschirme,** wollen	„ 3. 90	**Wolldecken,** grau		per Stück	„ 2. 25
Shawls russes	„ 3. 25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5. 90	**Wolldecken,** roth und weiß		„	„ 4. 90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —. 30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —. 95	**Bett-Teppiche**		„	„ 2. 50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —. 65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2. 50	**Broderien**		„	„ —. 50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —. 45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1. 80	**Corsets**		„	„ 1. —
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1. 80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4. 50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.		„	„ —. 10

Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,

dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie

Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tadelloser Waare.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Meyer's Bazar

Schönenwerd

empfiehlt auf kommende Festtage

Kinderspielwaaren

in prachtvoller Auswahl.

Christbaum-Verzierungen
Christbaum-Kerzen
und
Kerzenhalter.

Das **Neueste** in
Gratulationskarten.

Luxus-Artikel aller Art
zu Festgeschenken geeignet.

Haushaltungsgegenstände.

Herren-Cravatten
in allen Farben und Façonen in sehr schöner Auswahl.

Mercerie. Bijouterie. Bonneterie.

Ausverkaufspreise.

Große Auswahl
in
Winter-Waaren
wie:
Tiomer (Blutben), Unterkleider, Capuchons, Halstücher, Fichus, Kinderröcke, Kappen 2c. 2c.

20% Rabatt.



Gilets
de
Chasse,
Manns- & Knaben
Jacken
hält in guter Qualität u. billigsten Preisen empfohlen
Erny-Fassler.

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
gegen baar
von Montag den 28. November an.

Wie gewohnt verkaufen wir auch dieses Jahr einen großen Theil unseres **reichhaltigen Waarenlagers**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

aus, um unsern werthen Kunden Gelegenheit zu bieten den Bedarf auf den Winter in guten, soliden Stoffen, sowie in Confektion zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. Ganz besonders empfehlen wir den Anlaß zum Einkauf von praktischen und überall willkommenen **Festgeschenken.** Der Ausverkauf enthält:

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl und modernen Dessins.

Indienne, Piqué, Satin, Kölsch, Flanelle, Schipper,

sowie eine Menge **Resten** von schwarzen & farbigen Stoffen aller Art.

Damen-Confektion:

Regenmäntel, Jacquettes, Wintermäntel, Capes,
Tricot-Tailles, Blousen, Jupons, Morgenkleider,
Mädchen- Mäntel- Jacquettes- & Kleidchen;
Châles, Echarpes, Plüsch-Kragen.
Bettdecken.

Herrenkleider-Stoffe & Resten

zu ganzen Anzügen und für einzelne Stücke.

Halbtein und Stoffe zu Knaben-Kleidern
Ueberzieher für Erwachsene & Knaben.

Die Anfertigung von **Herren-Kleidern** aus Stoffen vom Ausverkauf übernehmen wir zu reduzirten Preisen. 5251

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.



Neu eingetroffen
Dr. Mathes Non plus ultra
und
Corsets
mit neuen Einlagen, Schweizer Patent bei 5368
Erny-Fassler.

Für die
Weihnachts-Zeit
empfehlen wir:
Habermann, christliches Gebetbuch geb. in Leinwand. 8° Fr. 1. 35.
Schmolken, Gebetbuch. Geb. in Leinwand. Fr. 1. 50.
H. R. Sauerländer & Co.,
5128 Sort.-Buchhdlg. **Aarau.**



Neue illustrirte Preisliste über
Richters
Anker Steinbaukasten
und
Geduldsspiele
versenden auf Verlangen gratis und franko
F. Ad. Richter & Cie., Olten.

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprchend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.
Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Preiscourant.

Filiale St. Gallen.

L. Dressler,

Filiale Zürich.

Franz Camisascas Nachfolger

AARAU.

Abtheilung 1.

Schuhwaaren:

Mannslaschenschuhe, prima Waare Fr. 7. 50
Mannsschuhe, Façon Militär „ 9. 50
Mannsbottinen mit Elastique und zum Schnüren „ 9. 50
Arbeitsstiefel, extra Qual. „ 12. 50
Hohe Jungenstiefel „ 14. —
Frauenschuhe ganz Leder mit Absatz „ 6. 50
Frauenbottinen I. Qual. „ 8. —
Frauenschuhe galoschirt mit Absatz „ 4. 50
Frauenfilzschuhe mit Ledersohle „ 2. 50
Kinderschuhe ganz Leder 20-25 „ 2. 25
26/34 Fr. 4.—4. 50
Kinderfilzschuhe mit Ledersohlen Fr. 1. 20—2. —
Endefinken mit Ledersohlen „ 1. 20—2. —
„ ohne Ledersohlen f. Frauen Fr. —. 90
„ f. Kinder 40—60 Cts.
Filzpantoffeln für Damen, Herren u. Kinder Fr. —. 70—1. 20
Holzschuhe in großer Auswahl zu billigsten Preisen. — Schuhe werden zum Selbstkostenpreise in Reparatur genommen. —

Abtheilung 2.

Herren- & Knabenkleider:

Complete **Herrenanzüge** Wollstoff Fr. 20. —
bis zum feinsten **Kammgarnanzug** „ 45. —
Einzelne **Paletots** (Röcke) von Fr. 7. 50
Hosen & Gilets, Wollstoff Fr. 9. 50—16. 50
Einzelne **Hosen** „ 6. 00— 7. 50
„ hochfeine Waare Fr. 10. 50—18. 50
„ **Gilets,** schwere Waare Fr. 4. 50
Herren-Ueberzieher, neueste Stoffe u. Façons Fr. 18. — bis zum feinsten Fr. 60. —
Knaben-Ueberzieher von Fr. 3. 00—8. 50
Knaben-Anzüge „ 4. —16. 50
Arbeitshosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert Fr. 3. 50
Arbeitsgilets zu Fr. 2.—2. 50
Einzelne Knabenhosen in Wolle und Baumwolle zu billigsten Preisen.
Gestrickte Westen (Gilets de chasse) von Fr. 2. — 4. — bis 18. 50.
Anfertigung eleganter **Herren- & Knaben-Anzüge** zu billigsten Preisen.

Abtheilung 3.

Woll- & Pelzwaaren:

Hochfeine Baschliks (Kapuzen) Fr. 1. —3. 50
Kinder-Kapuzen von 60 Cts. bis Fr. 1. 50
Wollene Tücher 60 „ „ 2. 50
„ **Shawls,** neueste Sachen Fr. 4. 50—10. 50
„ **Kinderschlips,** 50 Cts. bis Fr. 2. —
Seidene Foulards, (Roud) 60 „ „ „ 5. 50
Kindermuff von 80 „ „ „ 4. 50
Pelz-Muff für Damen Fr. 4. 50—10. 50
„ **Boa** „ „ „ 6. 50—12. 50
„ **Kragen** „ „ Fr. 1. 80, 6. 80— 9. 50
Plüsch- & Astrachan-Kragen Fr. 1. 50—6. 50
Unterröcke in Wolle u. Baumwolle „ 1. 50—8. 50
Kinderkleidchen, wollen gestrickt „ 3. 00—6. 50
Tricot & gestrickte Handschuhe, Pulswärmer etc. vom billigsten bis feinsten.

Abtheilung 4.

Tricottaillen & Tricottagen

Bigogne, Tricot, wollen f. Damen zu Fr. 2. —
Wollene „ taillen f. „ „ 4. 50
bis zu den feinsten „ „ 10. 50
Baumwoll Normalhemden „ „ 1. 90
halbwoll „ „ 2. 50
wollene „ „ 5. 50
Wollene Normalhosen für Herren und Damen zu Fr. 3. 50
„ **leibchen** Fr. 3. 50—5. 50
„ **& halbwoll Leibchen** „ 1. —2. 50
Gestrickte Unterleibchen f. Damen „ 2. —4. 50
Unterhosen für Herren „ 1. —3. 50
„ Damen „ 1. 80—3. 80
Sporthemden mit Kragen, Turnertricots in jeder Preislage.
Gestrickte woll. Strümpfe für Damen u. Kinder
Farbige & weiße Mannshemden Fr. 2. 50—3. 50

Abtheilung 5.

Manufakturen

Halbtuch, schwere Qual. Fr. 2. 20 per Elle
Halblein, 9/4 „ 2. 75 „ „
Guttuch, neueste Dessins Fr. 2. 95—6. 50 „ „
Schipper & Flanell, glatt 65 Cts. — 1 Fr. „ „
„ bedruckt, 95 cm. breit Fr. 1. 45 „ „
Barchent, grau 25—35 Cts. „ „
Ia. „ in allmöglichen Farben 50 „ „ „
Hemdenbarchent & Jackenbarchent v. billigsten.
Baumwolltücher, roh u. gebleicht von 75—180 cm. breit, billig wie sonst nirgends.
Futterstoffe, Kölsch, Indiennen, Damast, Schürzenstoffe etc.
Eberhaut, prima Waare 60 Cts. per Elle
Zwirnhosenstoff, waschächt 9/4 95 „ „ „
nebst allen andern Stoffen zu bekannten Ausnahmspreisen.

Abtheilung 6.

Decken & Teppiche

Halbwollene Decken, von Fr. 2. — 3. 50
Reinwollen „ in roth und grau Fr. 5. 50—6. 50
Feinfarbige „ Fr. 12. 50—24. —
Bettvorlagen in Jute, Bruxell etc. 60 Cts. — Fr. 6. 50
Salondecken, Plüsch, Fr. 20. 50
Tischdecken, bis zum Feinsten Fr. 2. 80—18. —
Kommodendecken „ 1. — 6. 50
Kinderwagendecken, Bettüberwürfe, Teppiche am Stück, **Linoleum, Wachstücher & Unterlagsstoffe** in prima Qual. bei billigsten Preisen.

Regenschirme

in baumwolle, wolle, halbseide und seide von Fr. 1. 80, 3. — 6. 50, 9. 50.

Wollgarne in nur reiner Wolle Fr. 1. 40, 1. 60, und 2. per ½ Pfund.

Hüte Hüte Hüte

stets das Neueste und das Beste von Fr. 3. — an. Nebst allen andern Artikeln billig wie sonst nirgends.

Es wird mein Bestreben sein, bei obigen Ausnahmspreisen meiner werthen Kundschaft nur solide, prima Waare zu bieten, und ist es bei der kollosalen Auswahl einem Jeden etwas leichtes, seine Wahl zur besten Zufriedenheit treffen zu können. — **Umtausch bei nichtpassen jederzeit gestattet.** —

Leichen-Anzeige.

Nro. 84.

Freitag den 2. Dezember starb: **Johann Friedrich Riniker**, Regierungsrath von Habsburg. Alter 50 Jahr, 7 Monat, 25 Tag. Beerdigung: Montag den 5. Dezbr. Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Gartenstraße Nr. 999.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein Aarau.

Samstag den 3. Dezbr. 1892, Abends 8 Uhr in der **Krone.**

Barbarafeier.

Alle Artilleristen von Aarau und Umgebung sind hiezu kameradschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

C.-V.

Sonntag
9½ Uhr Männerchor.
10½ Uhr Gemischter Chor.
Hauptprobe.

Wasserfahrverein Aarau.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, unserm Vereinsmitgliede **Alfred Wernli** morgen Sonntag 12 Uhr das letzte Geleite zu seiner Ruhestätte zu geben.

Der Vorstand.

Grütli-Verein Aarau.

Sitzung Samstag 3. Dezember, Abends 8½ Uhr im **Lokal.**

Der Vorstand.

Heute keine Tanzstunde.

Herbold.

II. Pfand-Steigerung.

Ueber eine ältere **silberne Uhr**
Dienstag den 6. Dezember 1892
Nachmittags 3 Uhr auf dem Büreau des Unterzeichneten.

Aarau, 2. Dezember 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Bahnhofrestauration Aarau.

Heute frische

Froschschenkel.

B. Kühn.

Restaurant Brunnhofer.

Heute Abend 4 Uhr

Blut- & Leberwürste

Rippli mit **Sauerkraut, Kuttlen, Tebern, Füßli, Ohrli, Schnörrli, Marinirte Delikatessheringe.**

Restauration Freihof.

Zugerröthel

gebacken und en **Sauce**
empfiehlt **H. Baumann.**

Alle Tage
kalte Pasteten,
Maron Glacés
und alle Sonntage
Berliner Pfannkuchen
bei **J. Wüthrich,** Conf.

Bierbrod

empfiehlt
Buser, Bäcker.

Winterhandschuhe

und

Mitaine

empfiehlt 5379
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Prima Mastkalbfleisch

junges Schaffleisch

empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Kastanien, große, schöne,

10 Kg. Fr. 2. 70; 20 Kg. Fr. 4. 50 franco gegen Nachnahme. (2548Lg.)
5184 **G. Anastasio, Lugano.**

Zu verkaufen.

Ein großer 5372

Laurus tinus,

reich in Knospen, dem Blühen nahe. Nachfrage bei der Exped.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir auf diesem Wege Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass unsere theure Tochter und Schwester

Louise Schärer

in Sacramento (Cal.) nach kurzer Krankheit im Alter von 30 Jahren in ein besseres Leben hinübergeschlummert ist.

Die liebe Verblichene empfehlen wir einem freundlichen Andenken.

Anglikon & Sacramento, November 1892.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

I. Abonnements-Concert.

Samstag, 3. Dezbr. 1892, Abends 8 Uhr

im Saalbau

gegeben vom

Orchester-Verein Aarau

unter gefl. Mitwirkung des Herrn **Fritz Niggli.**

PROGRAMM:

1.	Reitermarsch	v. Strauss.
2.	Ouverture zur Oper „Maritana"	v. Walloce.
3.	a) Ungarische Weise op. 2 Nr. 5	v. Alfred Heyssig.
	b) Valse villageoise op. 44 für Piano (Herr Niggli)	v. Stephan Heller.
4.	„Die Tauben von San Marco", Polka	v. Strauss.
	Pause 10 Minuten.	
5.	Phantasie aus der Oper „Der Prophet"	v. Meyerbeer.
6.	Concert-Arie für Clarinette	v. Balfe.
7.	a) Menuette } aus Op. 103	v. B. Godard.
	b) 4ter Mazurka }	
8.	„Myrthenblüthen", Walzer	v. Strauss.

Nach dem Concert folgt **Ball.**

Ballmusik: Orchester-Abtheilung.

Entrée: Für Nicht-Passivmitglieder Fr. 1. Gallerie 50 Cts. Tanzkarte Fr 1.

Kassa-Eröffnung 7½ Uhr. Beginn 8 Uhr.

Passivmitgliederkarten können noch an der Kasse à Fr. 5 bezogen werden.

Für Kegelliebhaber.

Die **heizbare**
Kegelbahn in d. Brauerei Weinberg
ist noch **einige Abende frei.**
Kegelfreunde sind freundl. eingeladen.
J. Bärtschi-Minder.



Achtung!

Wegen vollständiger Aufgabe des **Artikels**

Winter-Schuhwaaren

verkaufe ich

Frauen-Filzschuhe mit Filzsohlen	**Paar**	**1. 10**
Frauen-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	**1. 65**
Männer-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	**2. 20**
Endefinken gesohlt & ungesohlt in allen Größen		
Endefinken & -Stiefel gesohlt & galoschirt	„	
Damenfilzstiefel in div. Sorten und allen Nr.		
Tuchbödenschuhe 2c. 2c.		

Alles unter den Ankaufspreisen.

Mich bestens zur Abnahme empfehlend 5330

E. Hemmeler-Türler.

Schürzen

schwarz & farbig

empfiehlt 5380
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Kleider

zum **Wenden, Reinigen, Umändern & Reparieren,** sowie **Anfertigung nach Maaß** besorgt möglichst billigst 5349
Gottl. Hunziker, Schneider,
5209 Adelbändli 84.

Briquettes Marke B.
Anthrazit
Coaks
Belgische Schmiede-Kohlen
verkauft billigst 5203
G. Trefzger, Storchengäßli.

Schöne große

Eier

per Stück à **10 Rp.**
100 Stück à **Fr. 9. 50**
empfiehlt 5366
J. Wehrli, Bäcker.

Kantonale Lehrlingsprüfung pro 1893.

Anmeldung bis 31. Dezember 1892
an den (H. R. S. 178)
Vorstand des Handwerkervereins Aarau.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf Gläser-Nummer u. Papillendistanz genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen u. dit. Pincenez, auch Kinderbrillen bei

Gysi & Cie., Optikus in Aarau.

Empfehlung.

Mit tüchtigen Arbeitskräften versehen, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur **Anfertigung von Theilungs-Verträgen, von Verwaltungsrechnungen, etc., zur Besorgung von Erbschafts-liquidationen u. Vermögensverwaltungen** u. s. w. auch **außerhalb** der Wohnsitzgemeinde.

Inkasso-Aufträge werden auch fernerhin prompt und billig besorgt.

Beltheim, im Dezember 1892.

G. Zulauf, Notar & Gemeindeschreiber.

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.

In der Goldenen Apotheke in Basel

In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken: Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau, ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Verlag von Ernst Kuhn in Biel.

Neu!

Europäisches Reisespiel, unterhaltend und belehrend, komponirt von Moritz Blösch (dem Verfasser des rühmlichst bekannten schweizerischen Eisenbahnspieles). Dieses äußerst sinnreich ausgedachte Spiel eignet sich wie kaum ein zweites für den Familienkreis, da auch viele Erwachsene dasselbe mit Interesse spielen werden. Die Ausstattung ist trotz äußerst billigem Preis sehr geschmackvoll.
Preis in eleganten Schachteln Fr. 3. —

Schweizerisches Eisenbahnspiel. Von diesem längst eingeführten und anerkannt vorzüglichen Unterhaltungsspiele erscheint soeben die 5. Auflage (III. deutsche) ergänzt durch sämmtliche neue Linien und Bergbahnen. Neue geschmackvolle Ausstattung.
Preis in eleganten Schachteln Fr 3. —

St. Gotthard-Kriegsspiel. Bei dem großen Interesse, das unsere Gotthardbefestigungen erwecken, darf dieses Spiel als ein zeitgemäßes empfohlen werden. Der Spielplan ist sehr schön ausgeführt und der Deckel und Titel bieten eine nach der Dufourkarte gezeichnete Uebersicht des Gotthardgebietes mit seinen Festungswerken. Außer den beigegebenen Regeln können mit großer Leichtigkeit noch andere Combinationen gesucht werden. Verkaufspreis Fr. 4. — 5378

Zu verkaufen.

Infolge Einführung der Wasserversorgung und Neuanlage eines Hydrantennetzes ist die Gemeinde **Zurzach** im Falle nachfolgende Feuerwehrrequisiten zu billigem Preise zu verkaufen:

1. Eine sehr leistungsfähige **Landspritze,** neu renovirt.
2. Eine **Tragspritze.**
3. **Mehrere Schlauchschlosse & 1 Standrohr.**

Alle diese Löschgeräthschaften befinden sich noch in gutem Zustande. Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen 5323
Zurzach, im November 1892.

Die Feuerwehr-Kommission.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de D. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben. (H. 5500 J.)

Das beste, billigste und unschädlichste aller bis jetzt existirenden Haarfärbemittel ist das ächte 5365
Rosetter's

Haar-Regenerator

von **Ch. Zimmermann,**
Konstanz-Emmishofen,
20jähriger Erfolg und sicher wirkendes Haarwasser, welches ohne zu schaden dem ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert, und den Glanz und die Jugendfrische derselben wieder vollständig herstellt. Verkauf in Flaschen zu **Fr. 2. 50.** Hauptdepot in Aarau bei Coiffeur **Ch. Hagenbuch.**

MÖBEL
STOFFE
TEPPICHE
HEER-CRAMER & Cie
LAUSANNE
ZURICH - NEUCHATEL
COMPLETE
BETTEN
ABSOLUTE Garantie
EXPORT FRANCO

Verloren.

Sonntag Abends ein **Glacé-Handschuh.** Man bittet um gefl. Abgabe bei d. Exped. 5304

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Wir bringen von **Samstag den 3. Dezember** an so lange Vorrath

eine Menge Spielwaaren zu 5 Cts. das Stück

in Verkauf:

Clowns, Turniquets, Trams, Pferde, Mäuse, Soldaten, Matrosen etc. etc.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

J. Dolder, am Graben, Aarau

hält bestens empfohlen:

Taschentücher, leinene & baumwollene

Baumwolltücher	einfach und	Bazin,	einfach und doppelbreit.
Leinwand	doppelbreit.	Damast, „	„ „
Leinen Piqué		Piqué Moltou,	
Tischtücher,	am Stück u. abgepaßt.	Barchent,	weiß und bunt.
Servietten,		Ajourstoffe,	
Thee- & Caféstücher.		Schürzenstoffe.	

Flanellen & Tartan.

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen, Frottirtücher,

Badetücher, Bettüberwürfe } weiß und farbig.

Reichhaltigste Auswahl

in **roth, grau** und **feinfarbigen**. 5146

Bettdecken.

Halbwollene Bettdecken, grau	Fr.	2. —
„ „ silbergrau und braun	„	3. 50
Rein wollene „ roth	„	5. 50
Feine „ **Normaldecke** I. Qual.	„	7. 50
Hochfeine Schafwolldecken, Jacquard (feinfarbig)	„	12. 50
bis zum feinsten	„	25. —
Als **Spezialität für Arbeiter** empfehle schwere		
Moltondecken, gestreift, auch als Leintuch zu verwenden	„	3. 50

L. Dreßler, Franz. Camisascas. Nachf.

Gysi & Cie., Aarau

beehren sich, ihr

photographisches Atelier

in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.

Portraits

bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.

Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung **grosser Bilder,** welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen

Vergrösserungs-Anstalt

in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — **Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.**

Hochachtungsvoll

Telephon. **Gysi & Cie.**

Neue **Sendungen** zu

Laubsäge-Arbeiten

Nußbaum- & Ahornholz I. Qlt., **lithographirte Gegenstände** zum Aussägen dazu passender **Lack-Laubsägekasten, Laubsäge-Garnituren** auf Holz und auf Carton, sowie alle dazu dienlichen Fournituren empfiehlt 5311

Aarau. Marie Schmuziger,
vormals Dl. Schmuziger-Fisch.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Für

Einrahmungen

jeder Art

in glatten & verzierten Rahmen,

sowie mit

abgekröpften Ecken

empfiehlt sich höflichst

S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Grosse Auswahl in fertigen Haussegen.



Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. F. Vogel.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur,
Aarau.

Das Blumengeschäft

Telephon. von Telephon.

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit meiner werthen Kundsame die ergebene Anzeige, daß sich von heute an mein

Geschäft in Nr. 891 vordere Vorstadt

befindet. Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, bitte dasselbe mir auch im neuen Geschäftslokale schenken zu wollen.

Es empfiehlt sich bestens

5309 Wwe. **Lehmann-Oelhafen.**

Portland-Cement,
Grenoble-Cement,
Ia. hydraulischen Kalk

halten stets auf Lager und liefern zu billigstem Preise

5108 **Röhrenfabrik Richner, Richner & Rothpletz.**

Zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer in schönster Lage, I. Stock in Nr. 351. 5247

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Baldenthor. 5334

Gesucht.

Ein gesundes, treues und gut geschultes **Mädchen** von 17—18 Jahren um häusliche Dienste zu verrichten. Selbes hätte auch Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Ohne **ganz gute** Empfehlung unnütz sich zu melden. Wo sagt die Expedition d. Blattes. 580

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Kleine & große

Seidenstoffresten

äußerst billig in frischer großer Auswahl

Mina Blume.

Laubsägeholz

in **Ahorn,** schön weiß und astfrei, 5m/m. dick

empfiehlt (5243) **F. Hagnauer,** Bürstenfabrikant.

Leichen-Anzeige.

Nro. 82 u. 83.

Donnerstag den 1. Dezbr. starb: **Hunziker-Thommen, Wilhelm Hermann**, Fabrikant, v. Aarau. Alter: 61 Jahr, 7 Monat, 9 Tag. Beerdigung: Sonntag den 4. Dezbr. Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Graben Nr. 221.

Donnerstag den 1. Dezbr. starb: **Friedrich Alfred Wernli**, Mechanikerlehrling, v. Aarau. Alter: 16 Jahr, 6 Monat, 15 Tag. Beerdigung: Sonntag den 4. Dezbr. Mittags 12 Uhr. Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 809.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 4. Dez.:
(II. Advent.)
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. 90 u. 250.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 4. Dez.:
(II. Adventsonntag.)
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 4. Dez.:
Morgens ½7 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 4. Dez.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Missionsstunde.)

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
A. Hemmeler-Haßler
4767 in **Aarau.**

Ausverkauf
bis 10. Dezember.
Derselbe umfaßt:
Bettvorlagen
Sealplüschvorlagen
Tischteppiche
einzelne Portièren
abgepaßte
Holländer-Teppiche
(sehr solid)
Linoleum-Coupons
etc. etc.
zu & unter dem Ankaufspreis.
Plüschbettvorlagen
von **Fr. 2.** — an.
Beste Gelegenheit für Festgeschenke.
Hans Haßler, Bahnhofstraße.

Neuheiten in
Holzgegenständen
zum **bemalen** sind frisch eingetroffen, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 5286
Marie Schmuziger,
Aarau. Rathhausgasse 1.


Zithern
in großer Auswahl.
Zitherfaiten, Zithermusikalien,
Zitherfguren.
Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,**
Musikalienhldg.

Aarau, den 3. Dezember 1892.

F. F.

Jn tiefstem Schmerze theilen wir Ihnen mit, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Hans Riniker,

Nationalrath und Regierungsrath,

uns gestern Abends ⅝8 Uhr nach kurzem Unwohlsein ganz unerwartet im 52. Altersjahre durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Hans und Marie Gysi-Riniker.
Helene Riniker.
Hans Riniker.
Marguerite Riniker.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 5. Dezember, Vormittags halb 12 Uhr.

Aarau, den 1. Dezember 1892.

F. F.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater Herr

Hermann Hunziker-Thommen

nach langem Leiden heute Nachmittag sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Marie Hunziker geb. Thommen.
Hermann Hunziker.
Edward Leupold-Hunziker.

Man bittet Condolenzbesuche unterlassen zu wollen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 4. Dezember, Vormittags **11**½ Uhr.

Wir bitten die Empfänger von Trauercirkularen von dieser nachträglichen Abänderung der Begräbnissstunde gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

Sonntag den 4. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung von Frau **Agnes Kusch,** Concertsängerin aus Zürich.
Direktion: Herr **E. Kutschera.**

PROGRAMM:

1. Römische Leichenfeier, Männerchor — v. Gernsheim.
2. Arie der Susanna aus Figaro's Hochzeit gesungen v. Frau Kusch — v. Mozart.
3. Die Wollust in den Mayen } Lieder für gemischten Chor — v. Joh. Brahms.
   Schnitter Tod }
4. Es blinkt der Thau } Abendreihn } gesungen v. Frau Kusch — v. Rubinstein. v. Reinecke.
   Sizilianisches Lied } — v. Prochazka.
5. Mirjams Siegesgesang, Cantate für Solo u. Chor — v. Frz. Schubert.

Cassaeröffnung 3 Uhr, Concertbeginn 3½ Uhr, Ende 5¼ Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2.
Gallerie- u. Schülerbillete Fr. 1, Text 20 Cts.

Der Umtausch und Verkauf der Billets beginnt heute Donnerstag von Mittag an in der Buchhandlung Emil Wirz.

Auswärtige Concertbesucher wollen ihre Plätze **rechtzeitig** bei unserm Cassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri, bestellen.

Aarau, 28. November 1892.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Theater.

Sonntag den 4. Dez. 1892 im Gasthof z. Kreuz in Küttigen gegeben vom
Dramatischen Club des Grütlivereins.
Der Wirrwar.
Lustspiel in 5 Akten von A. v. Kotzebue.
Eintritt: I. Platz 70 Cts; II. Platz 50 Cts.
Cassaeröffnung Abends 6½ Uhr, Anfang punkt 7 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
Der dramat. Club.

Schöne Auswahl
Corset, Corsetschlüsse,
Regenschirme,
Körbe und Taschen,
Spielwaaren,
Kinder-Kleider
verschiedene Artikel besonders für
Geschenke
passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261
Fr. Willimann, Corsetschneiderin,
Kronenstraße Nr. 37.

E. Hassler-Hunziker
hält sich stetsfort bestens empfohlen für 5299
Anfertigung von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche jeder Art.

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **elegantester** apparter **Façon:**

Damen-Jaquettes & Capes
in neustem Schnitt und besten Stoffen.
Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.
Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.

Matinée & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.

Hauskleider in Barchent
(Jupons und Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.
Unter-Röcke
hochfeine in **Seide** mit **Flanellfutter**
bis zu den einfachsten halbw.

Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.

Mädchen-Mäntel
hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.
Jaquettes in Tricot & Cheviot
für 1—12 Jahr.
Kleidchen elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.

Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal,
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.

Kinder-Schürzen,
Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**
für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.
Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren
Seiden-Stoff-Resten
farbig, zu äusserst billigen Preisen.
Damen- und Kinderkleider sowie Confection nach **Mass** werden in promtester Ausführung angefertigt. Stoffmuster in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
5% bei Baarzahlung.
Mina Blume,
Laurenzenthorgasse.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 5. Dezember 1892. № 287. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Die Herabsetzung des Zinsfußes vor dem soloth. Kantonsrath.

Die Frage der Zinsreduktion ist nun auch im Aargau an der Tagesordnung. Jedweder Erleichterung des arbeitenden Volkes werden wir stets das Wort reden, da wir auch zu demselben gehören. Aber Fragen gegenüber, die in dasselbe geworfen werden und nur in der Form von Verlangen und Versprechungen, ohne daß von Seite derjenigen, welche diese Fragen anregen, auch der leiseste Versuch einer Lösung derselben gemacht wird, werden wir uns wenigstens das Recht der Prüfung erlauben. Denn wir möchten dem Volk nichts vorsingen, was nicht möglich, oder nur in geringfügiger Weise realisirbar wäre. Daher wird es gut sein, auch die Frage der Zinsreduktion nicht aus dem Auge zu lassen und vorläufig auch zu beachten, was in dieser Beziehung in andern Kantonen geschieht. Der solothurnische Kantonsrath hat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage ebenfalls beschäftigt. Die Diskussion derselben geben wir hier nach dem „Oltner Wochenbl.":

„In dem Posten „Kapitalzinse" im Voranschlage für 1893 hatte die Staatswirthschaftsdirektion den Antrag gestellt:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob nicht der Zinsfuß auf Hypothekardarleihen herabgesetzt werden könne, z. B. in der Weise, daß ¼ % zu Amortisation der Kapitalschuld verwendet werde."

Die Behörde glaubte, auf den Antrag nicht eintreten zu sollen und lehnte denselben mit großem Mehr ab. Die Gründe dafür ergeben sich aus der über den Antrag geführten Diskussion.

Herr Gisi, Berichterstatter der Kommission, begründete den Antrag, indem er selbst bezweifelte, ob damit der Landwirthschaft wesentlich geholfen sei. Nehmen wir an, eine Juchart sei hoch mit Hypotheken belastet, mit 1000 Franken, so machte die angeregte Zinsherabsetzung eine Ermäßigung von Fr. 2. 50, was kaum sehr ins Gewicht fällt. Wichtiger ist für den Landwirth die Gestaltung der Handels- und Zollverhältnisse. Wenn die Zollverhältnisse mit Frankreich die Wendung nehmen, die man jetzt besorgen muß, so liegen für 12 Millionen Franken Schweizerkäse auf dem Pflaster. Das wird der Landwirthschaft ganz andere Schmerzen bereiten, als ein Viertelprozent Zins. Im Aargau, in Baselland, in Zürich ist die Frage indeß angeregt und bildet den Gegenstand einer Bewegung im Volke. Angesichts dieser Bewegung ist es angezeigt, die Frage zu untersuchen und klarzulegen. Daher der Antrag.

Hr. Regierungsrath von Arx, Berichterstatter der Regierung, erklärt sich gegen den Antrag. Der Antrag würde für unsere Staatsfinanzen einen Ausfall von 20,000 Fr. zur Folge haben; ein solcher Ausfall wäre für dieselbe zu empfindlich, als daß sie ihn ertragen könnte. Zudem kann hier der Staat nur in Verbindung mit der Kantonalbank vorgehen. Diese aber dürfte einen Ausfall von 60,000 Fr., der für sie daraus entstehen würde, kaum wagen. Die Herabsetzung würde aber insbesondere auch auf die Ersparnißkassa ungünstig wirken, die der Bewegung ebenfalls folgen und dadurch genöthigt würde, die Zinsen auch gegenüber ihren Einlegern herabzusetzen. Dadurch aber wird eine Klasse von Leuten betroffen, die zu schonen wir allen Grund haben, die große Zahl der kleinen Einleger, die bei der Ersparnißkassa ihre mühsam errungenen kleinen Ersparnisse anlegen. Diese würden sich den Schaden gefallen lassen. Die größern Einleger aber würden sich die Sache nicht gefallen lassen; sie würden ihre Gelder zurückziehen und anderswo anbringen. Dies würde aber nicht ohne schwere Folgen bleiben.

Hr. Bankpräsident C. von Arx war Anfangs geneigt, dem Antrag auf Untersuchung sich nicht zu widersetzen, da die Regierung in der Sache aber bereits klar sieht, warnt er ebenfalls. Die angebahnte Finanzreform wird nicht einbringen, was man von derselben hofft, und wir dürfen die Staatsfinanzen und die davon abhängenden großen Aufgaben nicht stets gefährden. Die Hypothekarzinse sind in unserem Kanton so günstig gestellt, wie irgend anderswo, und günstiger, als in den meisten Schweizerkantonen. So will Freiburg, das jüngst mit so viel Tamtam eine Finanzoperation in Szene gesetzt hat, daß man hätte meinen sollen, es würden damit ganz außerordentliche Dinge erreicht, bei der aber das angebliche 3¼ %-Anleihen in Wirklichkeit, alles gerechnet, auf über 3½ % kommt, damit nur erreichen, daß der Zins für Hypothekardarleihen auf 4½ % herabgesetzt werden kann, also noch lange nicht so weit, wie der unsrige es längst ist. Die Kantonalbank von Zürich, die einen großen Reservefond besitzt und besonders günstige Verhältnisse hat, indem dort die auf Hypotheken angelegten Gelder einen verhältnißmäßig geringen Theil des gesammten Bankkapitals bilden, kann es vielleicht durchführen. Die Kantonalbank von Solothurn mit ihrem bis jetzt geringen Reservefond und dem großen Betrag von Hypotheken, den sie im Verhältniß zur Gesammtsumme der ihr zu Gebote stehenden Mittel besitzt, kann es nicht. Die Solothurner Kantonalbank wird gleichwohl auf eine successive Zinsreduktion bedacht sein, obwohl nicht zu vergessen ist, daß sich ihre Verhältnisse nächstens in verschiedener Beziehung schwieriger gestalten werden.

Ein Mittel gäb es nun freilich etwas zu thun, die Verschmelzung der Kantonalersparnißkasse mit der Bank. Nach dem Bankgesetz müssen die Ueberschüsse der Bank, sobald der Reservefond 800,000 Fr. erreicht hat, den Schuldnern der Bank und dem mit ihr verkehrenden Publikum zu Gute kommen. Durch die Verschmelzung des Reservefonds der Ersparnißkassa mit demjenigen der Bank, wäre dieses erreicht und es wäre möglich, den Schuldnern der Bank diese Vergünstigungen sofort zu gewähren, was jetzt erst in etwa 3 Jahren der Fall sein wird. Redner könnte dieses gleichwohl nicht empfehlen. Nach den Krisen, die wir durchgemacht, haben wir vor Allem nöthig, unsere Verhältnisse in Ruhe sich entwickeln und festen Bestand gewinnen zu lassen. Die erwähnte Anordnung würde neuerdings Beunruhigung schaffen, die nicht von Gutem ist.

Hr. Gisi, Berichterstatter der Kommission, ist einverstanden, daß von einer Zinsreduktion keine Rede sein kann. Was uns aber klar ist, ist es nicht auch dem Volke. Daher der Antrag der Kommission auf Prüfung der Frage. Es handelt sich nur um diese.

Hr. Reg.-Rath von Arx erklärt: Die Sache ist geprüft und unsere Antwort in wohlerwogener Berücksichtigung der betreffenden Verhältnisse ertheilt. Wir wollen nicht Hoffnungen erwecken, von denen wir wissen, daß wir sie nicht erfüllen können.

Herr Bankpräsident von Arx erinnert, daß wir des Kredites wegen nicht eintreten können. Noch stehen unsere Obligationen niedriger, sogar als die von Freiburg. Und nun sollen wir den Kredit, der allmälig wiederkehrt, neuerdings erschüttern und uns damit den Vorwürfen und dem Spott und Hohn unserer Miteidgenossen aussetzen? Suchen wir vorerst unsern Kredit vollends zu befestigen und dadurch günstige Geldverhältnisse zu erlangen. Dadurch werden wir um so eher zum Ziele gelangen.

Herr Dr. Steiger begrüßt es, wenn man auch nicht eintreten kann, daß einmal von der Sache gesprochen wurde. Es wird zur Beruhigung dienen. Er ergreift aber die Gelegenheit, um neuerdings an die seiner Ansicht nach nicht gerechtfertigten und drückenden Straf- und Verzugszinse zu erinnern und deren Ermäßigung zu verlangen."

Eidgenossenschaft.

— Einer Anregung — die wir sofort bei Anlaß der famosen Testamentsgeschichte des Dichters Gottfried Keller gemacht haben — gibt die „N. Gl. Z." erneuten Ausdruck. Es handelt sich um die Werke Gottfried Kellers, die infolge ihres Preises mehr gelobt als gelesen sind.

„Gottfried Kellers nachgelassene Schriften und Dichtungen sind bei Wilhelm Hertz in Berlin erschienen und zum Preise von 5 Mark 40 Pfennig ist der gut gedruckte, fast 400 Seiten starke Band zu kaufen. Wie viel er in Schweizergeld kostet, steht nirgends, es ist auch nicht nöthig, daß man das erfährt, denn wir fürchten, es wird diesem Bande auch gehen wie den meisten Büchern Kellers: von einer allgemeinen Verbreitung im Schweizervolke herum ist keine Rede. So lange Keller lebte, konnten wir begreifen, daß er ängstlich an seinem Recht festhalten mußte. Aber das begreifen wir nicht — und in etlichen Jahren werden wir mit unserer Ansicht nicht mehr allein stehen, daß die Inhaberin der Gottfried Kellerstiftung, die Eidgenossenschaft, es nicht über sich bringt, seine Werke frei, als Nationalgut zu erklären; dann werden die Gedichte und Geschichten billig, sie

---

1

Feuilleton.

Pietro Tartini.

Nach einer wahren Begebenheit.

Von F. Resmüller.

Zu Bernon, dem bekannten Kunsthändler in Paris, trat in sein Ladenzimmer eine alte würdige Frau. Ihr Scheitel war ergraut, doch ihr Körper noch nicht gebeugt. Sie war ärmlich in dunkle Wolle gekleidet, aber sorgfältig reinlich trug sie ihre Armuth. Sie machte einen freundlichen Eindruck, sprach ohne alle Sentimentalität, aber mit Empfindung. — Kaum erblickte sie Bernon, als er sie schon heftig anschrie: „Bringe n Sie mir endlich die bestellten Bilder?"

Sehr gepreßt antwortete die würdige Frau, die wir Marie nennen wollen: „Ich kann Sie Ihnen nicht bringen, Herr Bernon, denn meine junge Dame ist krank."

Bernon schlug die Hände entsetzt zusammen: „Und hat die Bestellung nicht effektuirt?"

„Sie war außer Stande," sprach die arme Frau und senkte den Blick. „Die Noth ist groß," begann sie gepreßt, „meine Dame ist seit vier Wochen in einem Zustand, der ihr nicht gestattet, den Pinsel zu führen, denn ihre Hände zittern, und ihr Auge schwimmt in Thränen."

„Was geht das mich an?" raunte Bernon verdrießlich. „Wenn sie nicht arbeitet, arbeiten andere!"

„Aber warum arbeitet sie nicht?" erhob Marie ihre Stimme. „Ich habe Ihnen gesagt, daß das edle Kind einen alten, halb kindischen Greis, ihren Großvater, durch ihre Arbeit ernährt, ohne daß dieser eine Ahnung hat."

„Das haben Sie mir schon bei jedem Ihrer Besuche mitgetheilt," polterte er, „und ich denke, ich habe bereits genug Rücksicht für ihre Lage gezeigt, obgleich Ihr Mißtrauen mir Ihren Namen wie Ihre Wohnung verschweigt."

„Und wozu bedürfen Sie Beides? — Zu uns schicken können Sie nicht, ohne dem alten Herrn das Opfer zu verrathen — und ihren Namen bedürfen sie nicht — wenn sie nur Ihrem Vortheil ihr Talent widmet. Sie ist zu jung und schutzlos, um aller Welt ihre Adresse liefern zu dürfen. — Zur Sache! Vor wenigen Wochen habe ich Ihnen ein Bild verkauft, von dem sich meine Dame nur mit Schmerz trennte. — allein, sie hat nicht arbeiten können, und wir bedurften Geld. Die Sehnsucht nach ihrem „Juwel" — wie sie das Bildchen immer nannte, bricht ihr das Herz," — und mit gefalteten Händen und ungemein rührender Stimme bat sie: „Geben Sie mir das Bildchen wieder — und ihr damit die Kraft zurück Ihnen noch ferner ihre Kunst weihen zu können."

„Sie fordern Unmögliches von mir, ich habe das Bild längst verkauft."

Marie mußte sich an die Stuhllehne halten, um nicht umzusinken. Fast schreiend rief sie „Verkauft? — O mein Gott, das war meine letzte Hoffnung; ihr ganzes Leben hing an dem Bilde!"

„Es thut mir leid," sprach Bernon achselzuckend, „aber dabei ist nichts mehr zu thun! Haben Sie mir sonst nichts mehr zu sagen?"

Mit großer Ueberwindung kämpfend, sprach sie: „Ich hätte wohl — aber Sie scheinen mir nicht in der Stimmung — und doch — sie ist jung, sie wird sich erholen, wenn die Sorge für den kommenden Tag von ihr genommen wird. Herr Bernon, morgen ist das Miethsquartal fällig, wir sind bedrängt — wenn Sie uns — einen kleinen Vorschuß anvertrauen wollen!"

Bernon erwiderte kalt: „Bedaure Madame; aber ich bin Geschäftsmann. Sie sagen selbst, daß Ihre Dame nicht arbeiten kann — worauf soll ich ihr Vorschuß bewilligen?"

„Worauf?" Da erhob sich Marie zitternd — vor Erregung — „worauf?" rief sie — „auf ihre Kunst, ihre Ehre, ihre Rechtlichkeit, die Sie seit zwei Jahren, da meine Dame für Sie malt, kennen lernten, — auf den Vortheil, den Ihnen ihr Talent schon verschaffte und verschaffen würde? Glauben Sie, wir wissen nicht, daß Sie für manches Bild meiner Dame fünfhundert ja bis tausend Francs erhalten haben, während Sie uns mit fünfzig Francs abspeisten?" rief sie zitternd. „Ich habe Ihnen nur noch ein Wort zu sagen: daß es in Paris Kunsthändler genug gibt, die wie Sie Arbeiten mit vielem Vergnügen annehmen, die sie mit zweihundert Prozent, Gewinn gerade wie Sie losschlagen können." Und resolut rief sie: „Adieu, Herr Bernon!" griff nach der Thürklinke und verließ erhitzt und aufgeregt durch den Laden das Zimmer.

Bernon eilte ihr rasch nach und rief: „Madame, noch ein Wort!"

Doch Marie rief ihm von Außen schon zurück: „Wir haben mit einander ausgesprochen, adieu!" — Sie beachtete es gar nicht, daß sie in der Ladenthüre mit einem eleganten Herrn zusammen stieß, der soeben den Laden betrat und auf Bernon mit der Frage zutrat: „Finde ich hier Herrn Bernon?"

„Ich bin es selbst — womit kann ich dienen?"

„Sie haben vor einigen Tagen der Gräfin Boudemont ein Albumbild um 100 Francs verkauft, das ich gestern zufällig in ihrem Salon sah. Sie würden mich verbinden, wenn Sie mich mit dem Künstler, der es schuf, näher bekannt machten. Von wem ist jenes Aquarell?"

„Welchen Gegenstand behandelt es?"

Mit glühender Begeisterung und tief bewegt sprach der Fremde: „In einem einfachen Zimmer, durch dessen weite Fensterbogen ein italienischer Himmel lacht, ist ein alter ann

werden verbreitet und bekannt, sie werden Eigenthum des Volkes, sonst nicht. In dem neu erschienenen Bande hat es so hübsche, originelle und interessante Arbeiten des Dichters, daß wir sie recht vielen Leuten zugänglich machen möchten. Wer die Mittel hat, kaufe sich das Werk; für das Volk ist es abermals etwas zu hoch gehängt, von Staatswegen!"

— Katholisch-konservative Fraktion der Bundesversammlung. Herr Ständerath Wirz ist als Chef der Fraktion zurückgetreten.

Kantonales.

Aargau.

Die heutige Sitzung des Großen Rathes

wurde vom Präsidenten, Herrn Dr. Frei, mit folgender Rede eröffnet:

Seit unserer Sitzung hat der Kanton Aargau einen seiner bedeutendsten Männer verloren. Die schmerzliche Bestürzung, welche die Nachricht vom Tode des Herrn Reg.-Rath Riniker im Lande hervorgerufen, ist eine allgemeine. Wir dürfen den Anlaß nicht vorbeigehen lassen, ohne auch hier der großen Verdienste zu gedenken, welche der dahingeschiedene Beamte sich um unser engeres und weiteres Vaterland erworben. Nicht nur in der aarg. Regierung, in unserm gesammten öffentlichen Leben wird der allzufrüh Verblichene eine fühlbare Lücke hinterlassen.

Herr Riniker war nach Absolvirung seiner Studien zunächst Forstpraktikant in Brugg; schon im Jahre 1867 berief ihn die Regierung als Adjunkt des Oberförsters nach Aarau. An ersterem Orte war es, wo er seine ihm im Tode vorangegangene Gattin, Luise Schilplin, kennen lernte und mit ihr den Bund für's Leben schloß. Das praktische Geschick, das der junge Forstmann in seiner beruflichen Stellung entfaltete, lenkte die Aufmerksamkeit der Behörden auf ihn. Er wurde zum Kreisförster gewählt und avancirte bald nachher zum aargauischen Oberförster. Als solcher redigirte er das schweiz. Forstjournal und war neben seinem Amt auch forstwissenschaftlich thätig.

Die seltene Energie, durch die sich der Verstorbene stets auszeichnete und die rege Schaffenslust, die ihm eigen war, sicherten demselben bald auch im politischen Leben eine hervorragende Rolle. Seit 1879 war er fortwährend Mitglied des schweizerischen Nationalraths und hat sich durch seine Thätigkeit in dieser Behörde um unser Gesammtvaterland bleibende Verdienste erworben. 1884 berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in den aargauischen Verfassungsrath. Der großen Mehrzahl von Ihnen sind seine klaren, auf eingehendem Studium beruhenden Voten, besonders in volkswirthschaftlichen Fragen, noch in lebhafter Erinnerung. Im Jahr. 1887 trat Herr Riniker in die aarg. Regierung ein und übernahm dort das schwierige Departement der Finanzen; 1890/91 bekleidete er als Landammann die höchste Ehrenstelle, die der Kanton auf dem Gebiete der Verwaltung zu vergeben hat. Mit Energie und geschäftlicher Gewandtheit stund er seiner Regierungsdirektion vor und war redlich bestrebt, die Rekonstruktion unserer aarg. Staatsfinanzen herbeizuführen: und allgemein zollen wir ihm auch die Anerkennung, hierin das Mögliche gethan zu haben.

Auch auf dem Gebiete des Schulwesens hat der Dahingeschiedene eine rühmliche Thätigkeit entfaltet, während längerer Zeit wirkte er als Inspektor der aarg. Kantonsschule und im Jahre 1887 ernannte ihn die schweiz. Bundesbehörde zum Mitglied des eidgen. Schulrathes, dem er bis zu seinem Ende angehörte.

Daneben war Hr. Riniker ein eifrigen Militär, begeistert für den eidgenössischen Ausbau unseres schweizer. Wehrwesens. Früher Artillerieoffizier, gehörte er während längerer Zeit dem schweiz. Generalstabscorps an, aus welchem er vor Jahresfrist austrat, um das Commando einer Infanteriebrigade zu übernehmen.

Und bei all dieser reichen und mannigfaltigen Bethätigung im öffentlichen Leben vergaß er nie, seiner Familie ein liebender Gatte und sorgender Vater zu sein. Und wer schon in der Jugendzeit mit ihm ein Band der Freundschaft geknüpft und wer ihm erst in späteren Jahren näher getreten, sie Alle haben ihn als treuer Freund, als anregenden Gesellschafter und wohlmeinenden Berather hochgeschätzt und verehrt.

Nun ist er dahingegangen, zu früh für seine Angehörigen, allzufrüh für den Kanton, für unser gesammtes Vaterland; ein tückisches Leiden hat die Lebenskraft des Mannes gebrochen, der sonst in seiner stattlichen Erscheinung von Gesundheit zu strotzen schien. Noch letzte Woche hat er Ihren Sitzungen beigewohnt, sein ehernes Pflichtgefühl verließ ihn nicht vor seiner letzten Stunde. Was der Heimgegangene der Eidgenossenschaft geleistet, was er im Kanton Aargau als Forst- und Finanzmann gewirkt, das wird stets in dankbarer Erinnerung bleiben; seine eiserne Willenskraft aber, die er überall bethätigte, wohin ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berief, seine Begeisterung für alle Ideale und sein ernstes Streben und Schaffen, womit er den vielen übernommenen Pflichten gerecht zu werden verstand, sie lassen uns Herrn Regierungsrath Riniker erscheinen als einen ganzen Mann, als einen der Wägsten und Besten, die unser Land hervorgebracht.

Ich lade Sie ein, sich von Ihren Sitzen zu erheben, um das Andenken des Herrn Hans Riniker zu ehren und ihm ein letztes Lebewohl zuzurufen.

— Regierungsrath Riniker. Ein Studienfreund des Herrn Riniker schreibt uns:

„Gestatten Sie einem Studienfreund des soeben verstorbenen Herrn Regierungsrath Riniker einige ergänzende Bemerkungen zu Ihrem Nekrolog in der Samstagnummer der „Aarg. Nachr." zu machen, die sich indessen nur auf seinen Bildungsgang beschränken.

Nachdem Herr Riniker 1861 am Polytechnikum in Zürich das Diplom eines Försters erworben, besuchte er noch 1 Jahr die Universität Gießen, um unter dem rühmlichst bekannten Forstmannne Prof. Heger seine beruflichen Studien fortzusetzen und durch volkswirthschaftliche und nationalökonomische zu erweitern und zu vertiefen; im Sommer 1862 machte er größere Forstreisen im Odenwald, Westerwald, Thüringerwald, besuchte dann von 1862—63 die Universität Berlin, wo er wieder nationalökonomischen, auch mathematischen Studien oblag. Im Winter 1862/63 machte er sein Praktikum im Harz und konnte so im Sommer 1864, ausgebildet wie wenige seines Faches, die Staatsprüfung absolviren.

In Berlin empfing er auch die Anregungen zu der spätern Thätigkeit in kunstgewerblicher Richtung.

Eine wissenschaftliche Arbeit, die schon daselbst begonnen wurde, über „Baumform und Bestandescurve" erschien 1864.

Daß er bezüglich der Vorbildung an den Hochschulen nicht den gewöhnlichen Weg durch die Kantonsschule eingeschlagen, hat er wenigstens während dem Berliner Aufenthalt oft bereut."

Am Grabe des Hrn. Riniker wird heute auch Herr Oberst Meister von Zürich sprechen.

— Fall Bromberger. Das Kassationsgericht hat das Kassationsbegehren am Samstag abgewiesen und also das Urtheil des Schwurgerichts ofes bestätigt.

Bezirk Kulm. Gerichtspräsidenten-Wahl. An der Wahl, bei welcher zwei Angehörige des Bezirks einem Auswärtigen gegenüber standen, haben sich 3631 Stimmen betheiligt. Herr Direktionssekretär, Fürsprech Oskar Schibler in Aarau erhielt 1787 Stimmen, Herr Fürsprech Dr. Merz in Menzikon 1249, Herr Vizegerichtspräsident Gautschi in Reinach 466. Vereinzelt, ungültig und leer waren 129 Stimmen. Das absolute Mehr beträgt 1742 Stimmen. Unter den ungültigen Stimmzeddeln sind etwa 40, welche nur mit „Schibler in Aarau" beschrieben waren. Da es hier nur einen „Schibler", eben den Fürsprech gibt, die Wähler offenbar auch nur an diesen gedacht haben, wird derselbe als gewählt zu betrachten sein.

— Laufenburg. (Corr. v. 4. Dez.) In den Laufenburger Revieren der Bernerjäger wurden letzte Woche 22 Rehe, 61 Hasen, 2 Fasanen, 1 Haselhuhn und 1 Fuchs erlegt; zusammen 87 Stück.

— In Villmergen ist am Samstag Herr Otto Stäger, Fabrikant, im Alter von erst 34 Jahren gestorben.

Geehrter Herr Redaktor!

Das pädagogische Dekorationskomite (Geschäftssitz Aarau, Ablagen in Zofingen und mehreren Orten) entfaltet seit Beginn der Wintersaison eine fast fieberhafte Thätigkeit. Zu den mehrfach Ausgezeichneten gehört auch der Unterfertigte.

Meine Verdienste sollen namentlich in Folgendem bestehen:

1. soll ich für das T. J. & L. S. mehr Räumlichkeiten, als nöthig seien, beanspruchen und damit der neu zu gründenden Fortbildungsschule in den Weg treten;

2. soll ich seiner Zeit bei der Erziehungsdirektion das Gesuch gestellt haben, man möge mir ein Schulinspektorat überlassen, damit ich das Volksschulwesen kennen lernen könne;

3. soll ich dieses Inspektorat in den städtischen Schulen zu tendenziöser Beurtheilung der Lehrer benützen, weshalb die Schulpflege in wohl motivirter Eingabe an die Schulbehörden meine Demission nachgesucht habe.

Darauf habe ich zu erwidern:

Ad 1. Die Stadt Aarau ist vertraglich verpflichtet, dem T. J. & L. S. zweckmäßige Lokalitäten zur Verfügung zu stellen. Ueber die Zweckmäßigkeit entscheide zwar nicht ich, sondern es ist dies Sache unserer Direktion. Doch mögen einem Ehrenden Publikum die nachfolgenden Mittheilungen zur Erklärung der Situation dienen. Unsere Anstalt hat nun in vier Klassen 83 Schülerinnen und ein Lehrpersonal von 5 Hauptlehrern und 5 Hilfslehrern (zur Stunde wird die fünfte annoch vacante Hauptlehrstelle von 5 Verwesern ausgefüllt). Für die Unterbringung sind zwei Systeme gedenkbar, das der Klassen- und das der Lehrerzimmer. Beim ersten wären (anscheinend) vier, beim zweiten fünf Lokalitäten erforderlich, abgesehen von den Räumen für Zeichnen, Gesang, Instrumentalunterricht und Turnen. Dort bleiben die Klassen in den gleichen Zimmern und die Lehrer wandern; beim Lehrerzimmersystem umgekehrt; da bleiben die Lehrer und wandern die Klassen.

Nun aber können bei uns nicht wandern, sondern müssen eigene Zimmer haben

der Lehrer für Physik und Chemie wegen der Apparate und der Vorbereitung der Experimente;

der Lehrer für Geographie wegen der Karten und anderer Veranschaulichungsmittel;

der Rektor wegen des Archivs und weil er alltäglich Gehör geben muß.

Das ist die Mehrzahl der Lehrer. Folglich müssen wir Lehrerzimmer haben. Ausschließlich solche haben meines Wissens auch die im gleichen platzarmen Schulhaus untergebrachten Bezirksschulen, sowie die Kantonsschule. In Wettingen, wo man allerdings Klassenzimmer hat, bestehen außerdem

ein Zeichnungssaal;

ein Zimmer für die außerhalb wohnenden Lehrer;

ein Zimmer für den Direktor.

Wenn wir nun bei 5 Hauptlehrern 5 Zimmer benützen, darunter, wohlverstanden, eines zugleich als Zeichnungslokal, wenn wir unsere Sammlungsschränke überallhin disloziert haben, sogar auf die Gänge und den Estrich, so treiben wir doch wahrlich keinen Luxus. Wer durch das Gesagte noch nicht überzeugt ist, wolle sich herbemühen und an Ort und Stelle sehen und glauben.

Ad 2. Wenn ich, nachdem ich im Kanton Zürich während mehrerer Jahre Mitglied einer Bezirksschulpflege (identisch mit einem aarg. Bezirksschulrath) und als solches Inspektor gewesen, nach meiner Rückkehr in den Aargau den Wunsch gehabt hätte, zumal bei meiner Stellung als Rektor eines Lehrerinnenseminares, auch das herwärtige Volksschulwesen kennen zu lernen — gewiß kein vernünftiger Mensch könnte mir daraus einen Vorwurf machen. Aber an der Behauptung, ich hätte, schriftlich oder mündlich, ein bezügliches Gesuch angebracht, ist kein wahres Wort.

Ad 3. Daß die Schulpflege Aarau eine Eingabe gemacht hat, in welcher meine Versetzung gewünscht wird, ist leider wahr. Von vielen Pflegen zu Stadt und Land, mit denen ich in der Eigenschaft als Inspektor schon verkehrt habe, ist die Aarauer die erste und einzige, mit welcher ein freundliches Zusammenwirken mir nicht möglich geworden ist. Wer die Schuld trägt, das soll mein Auftraggeber, der Tit. Erziehungsrath, prüfen und entscheiden. Vorderhand nur so viel: „Tendenz" bei der Beurtheilung der Lehrer wagt die Pflege mir nicht vorzuwerfen. Eine solche Insinuation wäre, nachdem die weniger gut gesinnten Lehrkräfte meine Bemängelungen mir persönlich gegenüber als berechtigt anerkannt hatten, auch gar zu leichtfertig gewesen. Es fehlt der betreffenden Eingabe überhaupt gerade an dem, worauf jetzt in den Zeitungsartikeln der Hauptaccent gelegt wird: ein Motivirung, die sich unter ernsthaften Leuten sehen lassen darf. In der Eile ist sie nicht einmal richtig adressirt worden.

So viel über das Sachliche; über den Stil, ich meine so über den ganzen Ton der Polemik, sage ich nur wie der Volksmund:

Wüescht thuet wüescht.

Mit achtungsvollem Gruße!

Aarau, den 3. Dez. 1892.

J. Suter,
Rektor des T. J. & L. S.
und Inspektor.

Zur Orientirung der Leser bemerken wir, daß Vorstehendes die Entgegnung auf eine am letzten Freitag hier aus dem „Zofinger Tagblatte" abgedruckte Darstellung hiesiger Schulverhältnisse sein soll.

Zürich.

— In drei Ställen der Gemeinde Weiningen ist nunmehr auch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, wahrscheinlich in Folge Verschleppung aus dem infizirten Stalle in Schlieren.

— Zürich. Der allgemeine deutsche Verband hat zu Gunsten der deutschen Militärvorlage Beschluß gefaßt und drückt seine Zuversicht aus, daß Regierung und Reichstag sich noch in der laufenden Session über die Durchführung der Vorlage verständigen werden.

Beschlossen wurde ferner, den Centralvorstand in Berlin zu beauftragen, sämmtliche Ortsgruppen zu alarmiren und dem bedrängten deutsch-österreichischen Schulverein sofort finanzielle Hülfe zu bringen.

— Abgeblitzt. Nach dem Wirthe-Fest in Rapperswyl erschien in der „N. Zürch.-Ztg. ein Referat mit der Kritik: „Das Essen ließ zu wünschen übrig." Einer der betreffenden Hoteliers in Rapperswyl belangte den Berichterstatter der „N. Z. Z." und suchte durch Zuschriften von Theilnehmern die Güte der Tafel darzuthun. Der betreffenden Journalisten aber fand drei Zeugen, welche eigene und fremde Urtheile vorbrachten, die mit seiner Qualifikation übereinstimmten. Das Bezirksgericht erkannte die Kompetenz dieser Leute an und wies den Hotelier ab. Er muß nebst den Gerichtskosten eine Entschädigung von 60 Fr. an den Journalisten zahlen nebst 50 Fr. Staatsgebühr.

Bern.

— Langenthal hat seit letzten Samstag in den Straßen, in den öffentlichen Lokalen und in vielen Privatwohnungen elektrische Beleuchtung. Dieselbe ist das Werk der Zürcher Telephongesellschaft.

---

schäftigt, einen Jüngling auf der Violine zu unterrichten. Während der Greis mit tiefem Ernst auf seine Noten starrt, — wendet der Schüler das lachende Gesicht nach einem jungen Mädchen, das mit einer Kunkel im Mieder, nach Art der Römerinnen, strahlenden Auges einen Strauß an die Brust drückt, welchen ihr der Schüler hinter dem Rücken des Meisters zugeworfen zu haben scheint. Der tiefe, fast rührende Eifer des alten Geigers, der nichts sieht und hört, als seine Musik, das frische, blühende Gesicht, des fast knabenhaften Jünglings — vor Allem aber der Zauber, des eben im Uebergange vom Kind zur Jungfrau begriffenen Mädchens — Alles dies ist von so unschuldsvollem Reiz, von einer so unnachahmlichen Wahrheit, daß die Gestalten mir wie jedend vor die Seele traten. O es ist ein Meisterwerk, ein Juwel unter allen Aquarells!"

Uri.

— Altorf. Cuenod und Sauter in Genf und Allioth in Basel planiren ein Projekt für ein Tramway Flüelen-Altorf, nachdem die Konzession für das Projekt Anselmeyer erloschen ist.

Luzern.

— Nachdem der von den Konservativen portirte Fischer aus Altersrücksichten eine Wahl abgelehnt, wurde der Konservative Schobinger mit 71 von 75 Stimmen zum Schultheißen gewählt. Vizepräsident des Regierungsrathes wurde der liberale Finanzdirektor Schmid mit 62 von 81 Stimmen. Als Großrathspräsident wurde Fürsprecher Julius Beck (konservativ) mit 58 von 84 Stimmen gewählt (25 Zeddel der Liberalen waren leer), als Großrathsvizepräsident Dr. Hans Winkler (konservativ) mit 86 von 84 Stimmen.

— Dem „Luz. Tagbl." schreibt man: „Allgemein und mit Recht verwundert man sich ob der dem Studentenkonvikt im „Bellevue" zu Luzern durch den Großen Rath gewährten Subvention von 2500 Fr. Ob diese staatliche Unterstützung eine einmalige sein und bleiben oder aber zu einer jährlich wiederkehrenden sich gestalten wird, bleibt wohl noch abzuwarten. Es sind nicht etwa bloß Radikale, sondern Bürger der verschiedensten politischen Richtungen, welche es mehr als auffällig finden, daß der Staat ein Institut rein privaten Charakters unterstütze im gleichen Moment, wo derselbe Staat ein Steuergesetz dekretirt, welches den Bürgern Mehrlasten aufbürdet, die manchem recht unbequem sein werden."

Ausland.

Deutschland.

— Im deutschen Reichstage wird die Berathung der Militärvorlage nicht vor dem 9. Dez. beginnen. Derselben sind nun schon hübsche Geplänkel vorausgegangen. So hat am Freitag der Sozialdemokrat Bebel eine Debatte mit folgender Rede geschlossen:

„Ich habe aus den Ausführungen des Reichskanzlers die Ueberzeugung gewonnen, daß Diejenigen, welche glauben, daß die Vorlage einen Abschluß bringen würde, sich irren, denn der ursprüngliche Plan ging viel weiter und man wird das Versäumte später nachholen. Glaubt der Reichskanzler, das Volk über die Militärvorlage aufklären zu können, so braucht er nur aufzulösen. Will der Herr Graf ein Tänzlein wagen, wir sind bereit, anzutreten. Daß der jetzige Reichskanzler in Bezug auf die Emser Depesche aufgetreten ist, hat mein Freund Liebknecht als nobel anerkannt; als eine Liebeserklärung für den Reichskanzler ist das nicht aufzufassen, denn trotz des neuen Kurses ist unsere Stellung zur Regierung unverändert geblieben. Der Reichskanzler irrt, wenn er glaubt, durch seine Vorlagen die Sozialdemokraten geschädigt zu haben. Die Vorlagen des neuen Kurses sind nur geeignet gewesen, die Sozialdemokratie zu stärken. Der Geist des Trunksuchtgesetzes der lex Heinze u. s. w. ist der Geist des Rückschritts, Herr v. Frege hat die Anhänger unserer Partei als „grüne Jungen" bezeichnet, das Wörtlein wird dem Herrn wohl eines Tages an das Bein laufen. Unsere Partei hat 4,400,000 Stimmen von Männern über 25 Jahre auf sich vereinigt und wird vielleicht manche Gesinnungsgenossen des Herrn v. Frege aus dem Reichstag bringen. Wenn unsere Parteigenossen dumme Jungen sind, sind seine Parteigenossen dumme Kerle, die nichts von ihrer sozialen Stellung wissen; denn wenn sie aufgeklärt genug wären, würden sie Herrn v. Frege nicht wählen. Wenn Herr v. Frege auf die Bauern rechnet, hat er wohl vergessen, daß die Sozialdemokratie eine ganze Zahl ländlicher Wahlkreise schon erobert hat. Die Handwerker und Bauern haben längst erkannt, daß sie bei den Konservativen nicht Hilfe finden. Herr v. Frege ha auch die Religion ins Gefecht gebracht; die Religion ist ja für sie ein Verdummungs- und Ausbeutungsmittel. Die himmlische Dreieinigkeit hat ja ihr irdisches Gegenstück in der Dreieinigkeit von Thron, Altar und Geldsack (Rufe: Pfui!).

Präsident v. Levetzow: Für diese die Gefühle des Reichstags tief verletzenden Worte muß ich den Abgeordneten Bebel zur Ordnung rufen! (Beifall!)

Abg. Bebel (fortfahrend): Ich hätte nur gewünscht, daß der Präsident gegen auch Herrn v. Frege zur Ordnung gerufen hätte, als er unsere Gefühle verletzte.

Präsident v. Levetzow: Ich verbitte mir jede Kritik meiner Amtsführung.

Abg. Bebel (fortfahrend): Die Vorschriften über die Sonntagsruhe sind, trotzdem das Gesetz schon lange erlassen ist, immer noch nicht festgestellt worden. Die Konservativen haben ihre Macht vollständig ausgebeutet und jetzt, wo ihnen etwas von der Liebesgabe an die Brenner abgeknöpft werden soll, schreien sie, als wenn es ihnen ans Leben geht und das in einem Augenblick, wo die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer und der Bergwerkabgabe in Preußen den reichen Leuten ein großes, baares Geschenk zuwendet. Die Leute vom Lande gehen weg, weil sie schlecht behandelt und bezahlt werden. Wenn Sie die Auswanderung aufhalten können durch das Auswanderungsgesetz, können die Sozialdemokraten sich nur freuen, denn die Unzufriedenheit wird wachsen. Die Art und Weise wie die Großgrundbesitzer und ihre Söhne auf den Universitäten und als Offiziere leben, läßt nicht auf Noth schließen. Die Frage der ländlichen Arbeiter ist nur im Osten brennend, während im Westen der Unterschied zwischen ländlichen und gewerblichen Arbeitern mehr ausgeglichen ist. Wer zuletzt lacht, lacht am besten; das ist richtig. Je mehr die jetzige Gesellschaftsordnung sich entwickelt, desto mehr werden die Krisen sich häufen, die Zwischenperioden sich verkürzen, bis schließlich der allgemeine Kladderadatsch kommt. (Heiterkeit.) Ja, meine Herren, lachen Sie nicht; dann kommt die soziale Demokratie und deshalb sage auch ich: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. (Heiterkeit; Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Bulgarien.

— Der „Indép. belge" wird aus Rom gemeldet, in den Wandelgängen des Vatikans gehe das Gerücht, der Papst habe den Dispens für die Verheirathung des Fürsten von Bulgarien mit einer Prinzessin des burbonischen Hauses, einer Base Ferdinands, verweigert, weil dieser auf Anrathen seiner Regierung die Verpflichtung nicht eingehen wollte, alle Kinder, welche aus dieser Ehe hervorgehen könnten, in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Stamkuloff habe es namentlich für wesentlich gehalten, daß Bulgarien dauernd von einem römisch-katholischen Fürsten regiert werde.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Erlenbach ist, wie wir dem „Allm." entnehmen, ein auf dem Eisenbahntunnel befindliches Haus dem Einsturz nahe, da das Terrain infolge der lockern Erdschicht sich zu senken beginnt. Das bedrohte Gebäude ist denn auch von seinen Bewohnern bereits verlassen worden.

— Im Zürcher Oberland scheint ein Eisenbahnkampf zu entbrennen. Neben dem ausgearbeiteten Projekte einer Schmalspurbahn Wetzikon-Bärentsweil ist bekanntlich ein Normalspurbahn-Projekt Eschlikon Turbenthal-Bauma-Bärentsweil-Hinweil-Dürnten mit Anschluß an die Vereinigten Schweizerbahnen in Bubikon wieder aufgetaucht.

Neueres und Telegramme.

Großrathssitzung vom 5. Dezember.

Der Große Rath versammelte sich heute um ½9 Uhr. Statt der Behandlung der vorgesehenen Traktanden hatte derselbe die schmerzliche Mittheilung vom Hinscheide des Herrn Regierungsrathes Riniker entgegen zu nehmen. Die Behörde vertagte sich bis Januar, da gerade über verschiedene Fragen, welche in Behandlung hätten kommen müssen, Herr Riniker hätte Namens der Regierung sprechen müssen. Der Rath wird sich am Leichenbegängnisse vollzählig betheiligen. Die Rede des Herrn Präsidenten machte auf den Rath tiefen Eindruck.

Bern, 4. Dzb. Telegramm der „Aarg. Nachr." Gutem Vernehmen nach ist die Annahme einer Bundesrathskandidatur von Seite des Herrn Nationalrath Lachenal in Genf sicher.

Bern. 4. Dez. Hier ist heute über ½ Fuß Schnee gefallen.

Rorschach, 4. Dzb. (Telegramm der „Aarg. Nachr."). Die demokratische Parteiversammlung des Kantons St. Gallen hat trotz Opposition des Herrn Regierungsrath Scherer-Füllemann und Kantonsrath Kuhn beschlossen, mit allen Kräften für Einführung des proportionalen Wahlsystems einzustehen.

Luzern, 5. Dez. An der gestrigen Abstimmung betr. gewerbliche Schiedsgerichte betheiligten sich nur der 20. Theil der Stimmfähigen. Die Wahlen fanden nach Vorschlag statt.

Basel, 5. Dez. Die Abstimmung über gewerbliche Schiedsgerichte erfuhr eine sehr schwache Betheiligung, namentlich seitens der Arbeitgeber. Die Wahlen erfolgten nach den Vorschlägen.

Rendsburg, 3. Dez. In Schleswig-Holstein wüthet ein starker Schneesturm. Der Bahnverkehr vom Norden stockt.

Paris, 2. Dezember. Die Mission Brissons scheiterte insbesondere daran, daß Perier und Bourgeois beharrten, auf dem Boden strikter Legalität zu bleiben und zu keinerlei Verwirrung der Gewalten die Hand zu bieten. Bourgeois verlangte außerdem, daß Freycinet und Ribot ihre Portefeuilles behalten. — Der Generalprokurator rieth der Enquetekommission briefl ich, die Beschlagnahme der Cheques des Hauses Thierré administrativ durch den Polizeipräfekt vorzunehmen, da der Gerichtsweg zu zeitraubend sei.

Paris, 3. Dez. In zweimaliger Konferenz mit Carnot sagte Bourgeois zu, die Combination P rier zu unterstützen, konnte sich aber mit Perier nicht einigen, da dieser zwei Minister des alten Kabinets eliminiren wollte, auf deren Beibehaltung Bourgeois bestand. Schließlich verzichtete Perier auf die Kabinetbildung, worauf Bourgeois zum dritten Male ins Elisée berufen wurde.

Paris, 5. Dez. Die Pariser Blätter betrachten die Lage betreffend Bildung des Cabinets als sehr schwierig. Perier, welcher von Carnot beauftragt worden war, das Cabinet zu bilden, soll dies verweigert haben.

New-York, 1. Dez. Ein Schnellzug der Erie-Eisenbahn stieß gestern bei einer Querverbindung in Elmira auf einen Wagen, in welchem sich 3 Frauen und 2 Männer befanden. Der Lokomotivführer sagt aus, daß er von dem Unfalle erst bei der nächsten Station, eine halbe Meile entfernt von dem Orte, wo derselb stattfand, Kenntniß erhalten habe, als die verstümmelten Leichname zweier Frauen und eines Mannes an dem Kuhfänger entdeckt wurden. Der Leichnam der dritten Frau wurde auf dem Querwege gefunden und der zweite Mann in einem so verstümmelten Zustande entdeckt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Einwohner sind empört darüber, daß Eisenbahn-Kreuzwege inmitten der Stadt während der Nacht unbewacht bleiben.

— Bradford (England) 5. Dez. Hier ereignete sich eine schreckliche Explosion der Gasfabrik. Nähere Details unbekannt.

Homestead, 2. December. In der Fabrik Carnegie ist ein neuer Streik ausgebrochen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Brugg. Frey, Rudolf, Schmied, Wirth und Gemeinderath in der Au zu Auenstein; Märki, Jakob, Johannesen, Herrenschuhmachers im Bären von Mandach. Eingabe bis 4. Jan. — Lenzburg. Zimmermann, Jakob, Portier, von Lausen, Baselland, in Möriken wohnhaft gewesen. Eingabe bis 3 Jan. — Zurzach. Dreifuß, Michel Getsch, von Neuendingen; Laude, Augustin, von Bübikon, wohnhaft gewesen in Goldenbühl, Gemeinde Wislikofen. Eingabe bis 3. Jan.

Civilstandsnachrichten.

vom 25. November bis 3. Dezember 1892.

Geburten.

November 28. Louise, T. des Roth Friedrich, Obergerichtskanzlist, von Oberlangenegg, (Bern) und Aarau in Aarau.
„ 29. Frida, T. des Sandmeier Kaspar, Dachdecker, Gränichen, in Aarau
„ 30 Maria Rosalia, T. des Erdin Siegfried, Kerzenfabrikant, von Ganfingen, in Aarau.
Dezember 3. Friedrich, S. des Müller Rudolf, Bremser von Niederdipp (Bern) in Aarau.

Eheverkündungen.

November 30. Suter Albert, Steinbrecher, von Kölliken in Aarau und Bircher Elise, Fabrikarbeiterin von und in Küttigen.
„ 30. Vollenweider Johann Heinrich, Oberkellner, von Mettmenstetten (Zürich) in Luzern und Keller Anna Maria, Buchhalterin von Oberendingen in Aarau.
Dezember 2. Lutz Rudolf August Alexander, Musiker, von und in Basel und Jordan Amalie Rosa von Aarau in Kaufbeuren (Bayern).

Todesfälle.

November 28. Eichenberger Elise Friedrichs, von Beinwyl, in Reinach, wohnhaft gewesen.
Dezember 1. Hunziker-Thommen, Wilhelm Hermann, Fabrikant, von und in Aarau.
„ 1. Wernli Friedrich Alfred, Mechanikerlehrling, von Thalheim und Aarau, in Aarau.
„ 2. Riniker Johann Friedrich, Regierungsrath, von Habsburg, in Aarau.
„ 3. Beck geb. Filch Elisabeth, Gottlieds sel. Wittwe von und in Aarau.

Taufen der reformirten Kirche.

Dezember 4. Walter Ernst, S. d. Thomas Maier-Boge Schuhmacher, von Eigoldingen (Ghth. Baden) in Aarau.

Briefkasten.

— An den Stammtisch betr. Rheindurchstich und Landesgrenze: „Nach erfolgter Ableitung des Rheins durch den Fußacher Durchstich hat das alte Rheinbett den beiderseitigen Binnengewässern, insbesondere aber dem schweizerischen Binnenkanal als Rinnsal bis zum Bodensee zu dienen und es ist dann durch die Rheinregulirungskommission die benöthigte Breite und die Richtung des erforderlichen Wasserlaufes, soweit es ohne erhebliche Kosten möglich ist, thunlichst in der Mitte desselben festzusetzen.

Die Landesgrenze zwischen den beiden Staaten verbleibt auch nach Vollendung der beiden Durchstiche unverändert in der bisherigen, der Mitte des alten Rheinstromes entsprechenden Richtung. Abmachungen betreffend die Zollgrenze, die Fischerei, die Schifffahrt, den Bezug von Sand, Kies und Steinen oder andere Verhältnisse werden, falls solche allfällig wünschenswerth erscheinen, ausdrücklich speziellen Verhandlungen überwiesen."

— In's obere Freiamt. Ihre Einsendung würde vom Richter sofort als im höchsten Grade injuriös erkannt werden. Sie hätten sodann den Beweis der Wahrheit anzutreten, da die berichteten Dinge den betr. Mann dem Strafrichter überliefern würden und da giebt es keine Geheimhaltung der Namen.

Wochenmarkt in Aarau vom 3. Dezember 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 00—0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00, dürren Speck Fr. 2.—0.

Erdäpfel gelten per 100 Kilo Fr. 6.—0. 00; per Becken 20 Anken per Kilo Fr. 2. 60.—0. 00. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—40 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 Cts. bis 80 Cts. Rösikohl per Teller 20 Cts. Kohlraben und Reiche 2 und 3 Stück 10 Cts. Aepfel 5—7 Paar 10 Cts. Große Gartenbirnen per Stück 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 7 Höck 10 Cts.

Bernerhalbstein von **Walther Gygax**, Fabr., **Bleienbach**. Depot bei **Urben**, Milchhd., **Aarau**.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Min.	Barometerstand i. mm. Max.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad	Witterung
4.	Mittags 1 U.	4,7	715,9	753,1	W.	94	Regen
4.	Abends 9 „	0,6	719,4	756,6	NW.	99	bewölkt
5.	Morg. 7 „	−1,8	720,6	757,8	SW.	90	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 0,4 °C. Maximum 5,3 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht −1,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 8,6 mm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 84.

Freitag den 2. Dezember starb:
Johann Friedrich Riniker, Regierungsrath von Habsburg. Alter 50 Jahr, 7 Monat, 25 Tag.
Beerdigung: Montag den 5. Dezbr. Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Gartenstraße Nr. 999.

Publikation.

Das Budget der **reform. Kirchgemeinde pro 1893** ist während 8 Tagen zur Einsicht der ref. Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt. 5350

Aarau, 1. Dezbr. 1892.

Die reform. Kirchenpflege.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Volksmagazin

eingetroffen sind:

Glätte-Decken große	à 3	Fr.
Bettdecken halbwollen	„ 5	„
Pferdedecken	„ 8	„
Flanell-Decken Jaquard	„ 12	„
Berner-Leinwandresten	60	Cts.
Große Vorhang-Resten	30	„
Kleine „ „	20	„
Bettvorlagen	60	„
„ Plüsch	2.50	„

Damenkleiderstoffe

sowie

Tuch-Resten

billigst 5301

Charles Dreifuß.

Ausverkauf

bis 10. Dezember.

Derselbe umfaßt:

Bettvorlagen
Scalplüschvorlagen
Tischteppiche
einzelne Portièren
abgepaßte
Holländer-Teppiche
(sehr solid)
Linoleum-Coupons
etc. etc.
zu & unter dem Ankaufspreis.
Plüschbettvorlagen
von **Fr. 2.** — an.

Beste Gelegenheit für Festgeschenke.

Hans Haßler, Bahnhofstraße.

Kleider

zum **Wenden, Reinigen, Umändern & Reparieren,** sowie **Anfertigung nach Maaß** besorgt möglichst billigst 5209

Gottl. Hunziker, Schneider, 5209 Adelbändli 84.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Aarau, den 3. Dezember 1892.

I. S.

Jn tiefstem Schmerze theilen wir Ihnen mit, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Hans Riniker,

Nationalrath und Regierungsrath,

uns gestern Abends ½8 Uhr nach kurzem Unwohlsein ganz unerwartet im 52. Altersjahre durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Hans und Marie Gysi-Riniker.
Helene Riniker.
Hans Riniker.
Marguerite Riniker.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 5. Dezember, Vormittags halb 12 Uhr.

Schöftland, den 4. Dezember 1892.

I. S.

In tiefer Trauer theilen wir Ihnen mit, dass unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Tochter

Selma Heim, geb. Lüthy

uns nach kurzem, aber schmerzvollem Krankenlager heute früh 4 Uhr in ihrem 22. Lebensjahre durch den Tod entrissen worden ist.

Wir bitten Sie, der lieben Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen und empfehlen uns Ihrer stillen Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag 6. Dezbr., Vormittags 11 Uhr in Schöftland.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unseres lieben Gatten und Vaters

Hermann Hunziker-Thommen

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Empfehlung.

Mit tüchtigen Arbeitskräften versehen, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur **Anfertigung von Theilungs-Verträgen, von Verwaltungsrechnungen, etc., zur Besorgung von Erbschafts-Liquidationen u. Vermögensverwaltungen** u. s. w. auch außerhalb der Wohnsitzgemeinde.

Inkasso-Aufträge werden auch fernerhin prompt und billig besorgt.

Beltheim, im Dezember 1892.

G. Zulauf, Notar & Gemeindeschreiber.

Achtung!

Wegen vollständiger Aufgabe des **Artikels**

Winter-Schuhwaaren

verkaufe ich

Frauen-Filzschuhe mit Filzsohlen	**Paar**	**1. 10**
Frauen-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	**1. 65**
Männer-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	**2. 20**

Endefinken gesohlt & ungesohlt in allen Größen
Endefinken & -Stiefel gesohlt & galoschirt „
Damenfilzstiefel in div. Sorten und allen Nr.
Tuchbödenschuhe 2c. 2c.

Alles unter den Ankaufspreisen.

Mich bestens zur Abnahme empfehlend 5330

E. Hemmeler-Türler.

Schöne Auswahl

Corset, Corsetschlüsse,
Regenschirme,
Körbe und Taschen,
Spielwaaren,
Kinder-Kleider

verschiedene Artikel besonders für

Geschenke

passend empfiehlt zu annehmbaren Preisen 5261

Fr. Wilimann, Corsetschneiderin,
Kronenstraße Nr. 37.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbroderitem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90.** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,
Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Operngläser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Operngläser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weltberühmter Vorzüglichkeit.

Billig, elegant, solid

Neuer praktischer Schnitt, guter Sitz.

Leichen-Anzeige.

Nro. 85.

Samstag den 3. Dezember starb:
Beck geb. Fisch, Elisabeth, Gottliebs sel. Wittwe v. Aarau Alter: 53 Jahr, 23 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 6. Dezbr. Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 156.

Vereinschronik.

Samariterkurs.

Schwurgerichtssaal.

Pro memoria.

Conferenz.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 7. Dezbr. 1892, Abends 8 Uhr im **„Kreuz".**

1. Vortrag des Herrn Keller-Zschokke von Olten:
Die schweizerischen Giftschlangen.
2. Vereinsangelegenheiten.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Fahler,** von **Densbüren,** gewes. Gasarbeiter in Aarau wird das Massavermögen bestehend in Fahrhabe, **Donnerstag den 8. Dezember** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an in der gew. Wohnung des Erblassers (Haus von Wernli-Adel am Philosophenweg) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 30. Novbr. 1892.

Das Konkursamt.

II. Pfand-Steigerung.

Ueber eine ältere **silberne Uhr Dienstag den 6. Dezember 1892** Nachmittags 3 Uhr auf dem Büreau des Unterzeichneten.

Aarau, 2. Dezember 1892.

Der Betreibungsbeamte:
Siebenmann.

Verkauf d. Reisachs v. Baumschnitt am Bäläneweg.

Schriftliche Angebote nimmt bis nächsten **Mittwoch den 7. Dezbr.** Mittags 12 Uhr entgegen und nähere Auskunft ertheilt 5396

Die Landverwaltung.

In **Winterartikeln** empfehle
Tricot-Taillen
Jupons
Plüsch-Shales
Halstücher
Fragen
Schlüttli
Strümpfe und
Ueberstrümpfe
Handschuhe, Mittons
Strickwolle
zur gefl. Abnahme bestens

S. Dolder, Vorstadt.

Eine frische feine Auswahl in
Trauerbouquet
billige Preise. 5409

A. Sennhauser-Gotzewisch,
Rain 848 neben der Schanz.

Frisch eingetroffen
einfarbige kleine
Surah-Resten
für
Cravatten od. Einsätze
billigst. **Charles Dreifuß,**
5410 vord. Vorstadt.

Aufträge
für
Einband-Decken
für die
Aarauer Blätter
zu **Fr. 1. 20**
aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.

Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Aarau, den 5. Dezember 1892.

I. I.

Statt besonderer Anzeige machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung von dem am 3. Dezember nach kurzem Leiden erfolgten Tode unserer lieben Tante und Schwägerin

Wwe. Beck-Fisch.

Sie erreichte ein Alter von 54 Jahren.
Wir empfehlen die theure Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken.

Die trauernden Hinterlassenen

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 6. Dezember Vormittags 11½ Uhr.

I. I.

In tiefstem Schmerze machen wir Ihnen die traurige Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Abend halb 5 Uhr unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Stäger,

Fabrikant

nach kurzer Krankheit im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir bitten um stille Theilnahme und empfehlen den theuren Dahingeschiedenen Ihrem liebevollen Andenken.

Villmergen, den 3. Dezember 1892.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 6. Dezember Morgens halb 9 Uhr statt.

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernli, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Hrch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Die Lieferung von Brod, Fleisch und Milch

ins **Armenhaus Aarau** pro **1tes Quartal 1893** sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind bis und mit **12. Dezember** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Vertragsbedingungen vernommen werden können.

Aarau, den 3. Dezember 1892.

Die Armenpflege.

Für Kegelliebhaber.



Die **heizbare**
Kegelbahn in d. Brauerei Weinberg
ist noch **einige Abende frei.**
Kegelfreunde sind freundl. eingeladen.

J. Bärtschi-Minder.

Waldshut
Krämer- und Viehmarkt

Dienstag den 6. Dezember 1892.

Ein 2 HB Deutzer Gasmotor

ist zu **verkaufen.** Offerten unter Chiffre **B. 1179 Y** an **Haasenstein und Vogler, Biel.** 5402

Kraft-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.



Goldene Medaille.

wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Goldene Medaille.

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: St. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Ich kaufe zu guten Preisen in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563

In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.)

Die **Eingaben** für die
Brod- & Fleischlieferung

für das I. Quartal 1893 in die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nimmt **bis 10. Dezember** nächsthin der Direktions-Präsident der Anstalt: Hr. Dr. Schenker in Aarau entgegen, welcher auch über die Lieferungsbedingungen Aufschluß gibt.

Die Anstaltsdirektion.

II. Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung des **Fleischbedarfes** pro I. Halbjahr 1893 in die **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Lieferungs-Angebote verschloßen bis **12. Dezember** Abends 6 Uhr entgegen.

Königsfelden, den 29. November 1892.

Die Spitalverwaltung.

Wein-Verkauf.

Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „
Barletta „ „ „ „

empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4762

Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Geschäftsverkauf.

Infolge Todesfall des Herrn **J. A. Bell,** Negt. von Aarau ist das nun seinen Erben gehörende

Wohnhaus Nr. 130



zu Aarau nebst dem seit 50 Jahren mit gutem Erfolg betriebenen **Passamenteriegeschäft** und dem seit 12 Jahren geführten **Spezereigeschäft** unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Für Besichtigung von Haus und Geschäft wende man sich an die Unterzeichnete, welche über das Nähere Auskunft ertheilt. 5295

Aarau, 28. November 1892.

Wittwe **Lina Bell-Martz.**

Zu pachten gesucht:

Von einem soliden und tüchtigen **Landwirthe** mit genügender eigener Arbeitskraft ein gutgelegenes landwirthschaftliches



Anwesen

mit einer Ertragsfähigkeit von mindestens 20 Stück Großvieh. — Gefl. Offerten sind dem Unterzeichneten einzureichen.

Rheinfelden, im November 1892

5332 **J. Treier,** Notar.

Geschäftsliquidation.

Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verkaufe von heute an

alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe, Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken Portièren, Linoleum etc.**

zu sehr annehmbaren Preisen; **nur gegen baar.**
Reiche Auswahl in schöner guter Waare.

Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Kölliker, 18, Sonnenquai, Zürich.

Auf einem **Advokaturbüreau** findet ein tüchtiger und zuverlässiger

Schreiber

bleibende Anstellung gegen angemessenes Honorar. 5395
Offerten unter L. J. 1000 befördert die Exped. d. Bl.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Frische Kuttlen
bei 5408
Siegrist-Ryniker.

Bienenhonig
empfiehlt 5305
Frau **Siegrist-Hunziker,**
Rain 874.

Zu verkaufen.
Ein großer 5372
Laurus tinus,
reich in Knospen, dem Blühen nahe. Nachfrage bei der Exped.

Geld-Gesuch.



Ein strebsamer, junger Kaufmann wünscht behufs Waareneinkauf ca.
3—4000 Fr.
gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Offerten unter Chiffre B. F. 74 an die Exped. 5401

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Zu vermiethen.
Ein schön möblirtes Zimmer in schönster Lage, I. Stock in Nr. 351. 5247

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Halden thor. 5334

Zur Stadt Mülhausen

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Wir bringen von **Samstag den 3. Dezember** an so lange Vorrath

eine Menge Spielwaaren zu 5 Cts. das Stück

in Verkauf:

Clowns, Turniquets, Trams, Pferde, Mäuse, Soldaten, Matrosen etc. etc.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Schürzen
schwarz & farbig
empfiehlt 5380
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Ia neuer Barletta (Cupierwein) à Fr. 32
Ia neuer Toscaner Hügelwein à „ 30
per Hektol. Kann in Gebinden von 600 L. bezogen werden. Anfragen sind erbeten sub Chiffre O 4928 F an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Holzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— Schmerzlose Zahnextractionen. —

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,
Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 447

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** }
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** }
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterversendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
(Discrete Bedienung nur durch Damen.)
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Im **Druck** und **Verlag** von **K. J. Wyß** in **Bern** ist soeben erschienen:

Politisches Jahrbuch
der
Schweizerischen Eidgenossenschaft
herausgegeben von
Professor Dr. Carl Hilty.
VII. Band 1892.

61 Bogen 8° broch. Fr. 12. —, eleg. und solid geb. Fr. 15. —.

Inhalt: „Einige Gedanken über die Aufgabe und die nächste Zukunft der schweizerischen Eidgenossenschaft" vom Herausgeber. — **„Staatsrechtliche Mittheilungen"** vom Herausgeber, enthaltend: 1. Staatsbank und Landesbank im Kriegsfalle. 2. Die Auslieferung gegenüber dem Ausland. 3. Die Minoritätenvertretung. 4. Schächtfrage. 5. Das Bundesgesetz über das Verfahren bei Volksbegehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung. — **„Der französisch-schweizerische Handelsvertrag vom 30. Mai 1799"** von Dr. **J. Strickler.** — **„Der achäische Bund"** vom Herausgeber. — **Jahresbericht pro 1892,** vom Herausgeber.

Bd. I., II., IV. und VI. broch. à Fr. 8. —, geb. à Fr. 10. —, Bd. III. broch. à Fr. 10. —, geb. à Fr. 13. —, Bd. V. broch. à Fr. 12. —, geb. à Fr. 15. —.

Vorräthig und zu beziehen beim Verleger **K. J. Wyß in Bern,** sowie in **allen Buchhandlungen.**

In **Aarau** bei: **Emil Wirz,** vormals J. J. Christen.

Inhaltsverzeichnisse aller bis jetzt erschienenen Bände gratis und franko. 5090

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 49. **Aarau,** den 3. December 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,30	208,05	—	208,05	2½%
Deutsche Bankplätze	123,55	123,42½	—	123,65	4 „
Brüssel Antwerpen	99,95	99,85	—	99,87½	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,60	96,37½	—	—	5 „
London Banksicht	25,14½	25,12½	—	25,14½	3 „
London Cheque	25,16	25,13½	—	—	—
Paris und Lyon	100,05	100	—	100,02½	2½ „
Wien	210	209,50	—	209,60	4 „
New-York	5,23	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen: 3½ %

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	790	788	
Nordostbahn Stamm	543	540	—
„ Prioritäten	587	586	—
Union Suisse Stamm	356	353	—
„ „ Prioritäten	492	489	
Centralbahn	590	585	
Jura-Simplon Stamm	114	112	—
und Prioritäten	—	450	
Aarg. Creditanstalt	535	510	
Aarg. Bank	—	271	—
Bank Zofingen	410	350	
Bank Baden	473	460	—
Banque foncière du Jura	525	515	—
Basler Bankverein	625	620	624
Basler Depositenbank	5600	5400	
Basler Handelsbank	560	552	555
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	513	510	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	785	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	780	776	777
Eidg. Bank	351	348	
Schweiz. Kreditanstalt	752	748	—
Zürcher Bankverein	367	365	
Bank in Winterthur	368	366	—
„ Prior.	—	412	—
„ Schweiz. Unionbank	470	468	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102,2	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3¾ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103	102,6	—
ditto 1889	101,5	101	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,2	93,8	

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1886	—	102	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,7	98,6	
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,2	98	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1882/1963	98,3	97,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101,8	101	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	97	96,4	
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	110,8	110	—
3 „ Kanton Genf	104,5	104,2	104,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82	81,6	81,6
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,5	102,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,7	102,5	—
4 „ 1887	102,7	102,6	—
4 dto. „ 1888	—	—	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	105	103,5	—
4 „ dto. 1883—1957	103	102,7	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102,7	102,5	—
5 Monte Ceneri I. Hyp.	105,4	105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	97,4	97,1	—
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	97	95	—
4 Union Suisse I. Hyp.	103	102,5	—
4 „ dto. II. „	—	102	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,7	101,4	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94,2	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darlehen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 6. Dezember 1892. № 288. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ferdinand v. Lesseps.

I.

„Ich komme soeben aus Panama zurück . . . Der Kanal wird im Jahre 1889 eröffnet werden." So schrieb Ferdinand v. Lesseps vor vier Jahren, bereits ein dreiundachtzigjähriger Greis. Wie dies so ganz anders gekommen, weiß heute die Welt. Es ist nichts eröffnet worden, als die Liquidation der Panama-Gesellschaft, und die Führer derselben haben sich nunmehr wegen unrechter Finanzgebahrung vor dem Gesetze zu verantworten, obenan der in allen Welttheilen berühmte Durchstecher des Suez-Kanales. Es gibt wohl wenige Menschen, denen das Schauspiel eines so jähen Glückwechsels nicht schmerzlich in's Herz griffe. Zu boshafter Schadenfreude ist hier wirklich kein Anlaß. Aus solcher Höhe so tief in den Abgrund zu stürzen, blieb bis jetzt das bitterliche Vorrecht gekrönter Häupter. Ferdinand v. Lesseps mag sich getrost dem Trauerzuge der entthronten Könige anreihen. Man nannte ihn den „großen Franzosen", und es gab in der That keinen größern, keinen wenigstens, den man allerorten lauter pries, keinen, der die reiche, eigenthümliche Begabung und die unversiegbare Lebenskraft seiner Nation stattlicher verkörperte. Als den großen Franzosen feierte ihn noch vor nicht sehr langer Zeit der französische Justizminister Ricard in einer begeisterten Tischrede, derselbe Mann, der heute den Siebenundachtzigjährigen erbarmungslos vor den Richterstuhl zerrt. Ob mit Recht oder Unrecht, wer wagte es jetzt schon zu beurtheilen?

Für den Fernerstehenden ist der berühmte Mann zunächst ein Opfer seines Glückes, der Sündenbock seiner eigenen großartigen Erfolge. Dieses ganze Riesenunternehmen des Panama-Durchstiches wäre höchst wahrscheinlich von allem Anfang an mißglückt, das heißt, es hätte beim Kapital niemals ein williges Ohr gefunden, wenn nicht der Name „Lesseps" an der Spitze geleuchtet hätte. Der Name hatte magnetische Kraft in der Welt, wo man Geschäfte macht; den Dukaten des Reichen wie den Heller des kleinen Mannes zog er mit gleicher Stärke an, und beim Klange dieses Namens sprangen die eiseren Kassen von selber auf, und die verborgensten Sparbüchsen krochen an den Tag hervor, und in kurzer Zeit hatten sich auf diesen Namen hin 1300 Millionen Franken zusammengehäuft, die nach fetten Zinsen dürsteten und in diesem Augenblicke nichts genießen, als die Aussicht auf einen widerwärtigen Skandal.

Der Skandal ist schon da, und eine Zeit lang drohte er bis zu einem phantastisch weiten Umfang anzuschwellen. Ein großer Theil jener Milliarden-Summe hat sich einfach in die Winde zerflattert. Wohin? Niemand weiß es. Oder vielmehr, einige wollen es wissen, und einer dieser Eingeweihten, ein Abgeordneter, bestieg die Tribüne des gesetzgebenden Körpers, um von ihr, wie von einem Gottesthrone herab sein jüngstes Gericht abzuhalten und alle seine ehrenwerthen Zuhörer — man denke, die Urheber der Gesetztafeln! — kurzweg nach zwei Fächern zu sondern: rechts die Schafe, die nicht bestochen wurden, und links die Böcke, die bestochen wurden. Er schätzte die Anzahl der Böcke auf 192. Vor der eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission mußte er aber bekennen, daß er für seine Behauptung nicht den Schatten eines Beweises, nur seine „moralische Ueberzeugung" anführen könne, und die Verleumdung, die erst so stolz gebellt hatte, da steht sie nun kleinlaut, mit schlappen Ohren und eingekniffenem Schweife, und man weiß sich nicht zu helfen. Sie wird die Verlegenheit ohne Zweifel überschreien wollen, und so wird der Lärm bald noch ärger losgehen.

Alexander Dumas schrieb unlängst, mit der Liebe sei es aus, der Wind des Hasses wehe gegenwärtig durch die Welt, und er hat Recht. Wenn Lesseps wirklich Fehler begangen hat, so mag er sie büßen. Das harte Gesetz unterscheidet leider nicht zwischen großen und kleinen Franzosen. Sind aber die Verdienste dieses seltenen Mannes — Verdienste um ganz Frankreich, um die ganze Menschheit — nicht außerordentlich genug, daß sie ihn bei der furchtbaren Wendung seines Schicksals wenigstens vor dem ohrenzerreißenden Geschrei des Hasses schützen sollten? Lesseps vor dem Appellhofe! Im Schreck müßte ganz Frankreich verstummen, eine bange Stiche müßte sich über das weite Land hinlagern. Statt dessen, was hören und was sehen wir? Der Neid spielt in allen seinen Farben, die Mißgunst spricht in allen ihren Stimmen, der Hahn krächzt wie aus tausend Kehlen, die ganze Katzenmusik der Verleumdung zieht für ihre Wachtparade aus, und um diesen Namen „Lesseps", den man einst nicht hoch genug zur Sonne heben konnte, wirbelt auf einmal ein wahrer Sturm des Hasses, wie er in solcher Wuth schon lange nicht mehr durch die Welt gegangen ist.

Kein Wunder, daß sich die Liebe scheu zurückzieht in den entlegensten Winkel, den sie finden kann. Ein solcher Winkel scheint das Schloß La Chesnaie zu sein. Es liegt in dem fruchtbaren Berry, dem Lande der George Sand, der Heimat ihrer Bauern-Idyllen, gehörte in mittelalterlicher Zeit der Geliebten Karl VII., Agnes Sorel, und befindet sich seit einem Jahrhundert schon im Besitze Ferdinand von Lesseps'. Hier ist der Suez-Kanal ausgedacht worden. Hieher zog sich Lesseps zurück, als er, fast ein Fünfziger, der diplomatischen Laufbahn entsagte. Es war kein freiwilliger Verzicht gewesen.

Der Prinz-Präsident Ludwig Napoleon hatte ihn 1849 nach Rom geschickt mit dem bestimmten Auftrage, dort im Namen der französischen Republik Mazzini und die römischen Freiheitsmänner zu unterstützen, und hatte gleichzeitig dem General Oudinot die geheime Weisung zukommen lassen, die Sache des Papstes nach Kräften zu fördern. Lesseps war stets zu geradeaus, als daß er dieses heillose Doppelspiel durchschaut hätte. Seine Sendung mißlang gänzlich, und damals geschah es auch zum ersten Male, daß er sich vor einer öffentlichen Gewalt zu verantworten hatte. Der Staatsrath zog ihn zur Rechenschaft und sprach ihm schließlich seine Mißbilligung aus. „Heureux blâme!" meint Lesseps in seinen Denkwürdigkeiten. Dreimal gepriesener Tadel, der ihn in die Einsamkeit von Chesnai verscheuchte, wo er in einem Lebensalter, das Andern schon den Wunsch der Ruhe nahezulegen pflegt, den Plan seiner großen Weltveränderung, des Suez-Durchstiches, auszuarbeiten begann und durch vier stille Jahre hindurch reifen ließ!

Und in diesem friedlichen, nur von historischen Erinnerungen leis bewegten Erdenwinkel sitzt der „große Franzose" auch im jetzigen Augenblicke, fern von dem wüsten Gebrüll, das sich um seinen Namen erhob, angstvoll gehütet von seiner noch jungen Frau, die ihm eine Enkelin sein könnte und die in ihrer schönen Zuneigung zum hochbetagten Greise fast etwas Unmögliches unternommen hat. Draußen tobt der Sturm, hierinnen soll es ruhig bleiben. Um den Namen Lesseps ist ein Lärm ohnegleichen entstanden, und der Einzige, der ihn nicht hört, soll der Träger dieses Namens sein. Die gerichtliche Vorladung soll ihm nicht zu Händen, nicht einmal zu Ohren kommen, das Gericht wird ja doch zunächst die Angelegenheit verschieben. Die Tagesblätter sprechen natürlich von nichts Anderem, als dem Panama-Skandale, aber man kann ja dafür sorgen, daß diese Blätter nicht über die Schwelle seines Zimmers kommen. Man läßt ihm ein paar unschädliche Monatsrevuen, zwischen denen er ahnungslos aus dem Vormittag in den Nachmittag hinüberschlummert. Es scheint, daß ihn eine große Schlafsucht befallen hat. Seine geistigen Bedürfnisse sind nicht mehr bedeutend. Siebenundachtzig Jahre, die Aufregungen der letzten Jahre — ganz spurlos konnte es ja an dem alten Manne nicht vorübergehen. Allein das letzte Stümpchen Lebenslicht soll ihm wenigstens friedsam verglimmen und nicht vom Sturme ausgeblasen werden, so will es seine treue Gattin, und deßwegen verstopft sie alle Ritzen und Spalten, durch welche der feindselige, der tödtliche Wind eindringen könnte. Es ist ein rührender Kampf der Liebe gegen den Haß. Ob die Liebe siegen wird? Man möchte es wünschen. Leider braucht sie einen Bundesgenossen, der viel fordert, den Tod. Der Durchstich von Suez und Panama, das war zu viel verlangt für den Ruhm eines einzigen Sterblichen. Man muß so grausam oder so menschlich sein, es zu sagen: Ferdinand v. Lesseps hat zu lange gelebt. Der Tod, welch' eine Erlösung wäre es für diesen rastlosen Arbeiter, der nur Feierabend machte, um dem Hohn und der Schmähung anheimzufallen!

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt, 5. Dez. Bundesversammlung. Die ordentliche Dezembersession der eidgenössischen Räthe ist heute Nachmittags um 3 Uhr eröffnet worden.

Im Nationalrathe eröffnete Vizepräsident Forrer am Platz des erkrankten Brosi die Sitzung mit einer Rede, in der er an die verstorbenen Mitglieder Chatonay und Riniker erinnert, worauf sich die Ver-

---

2

Feuilleton.

Pietro Tartini.

Nach einer wahren Begebenheit.

Von F. Resmüller.

Vernon zupfte sich am Ohr und murmelte: „Donner und Doria, das ist ja das Bild, das die Alte zurück haben wollte! Ei, ei, sonderbar. — Sie sind ein Enthusiast," wendete er sich wieder an den Fremden, — „mir scheint es so."

„Gewiß." — erhielt er zur Antwort, „und zwar in so hohem Grade, daß ich tausend Francs dafür gebe, zu wissen, wer das Bild gemalt hat!"

„Tausend Francs?!" — Er fuhr sich mit der flachen Hand über sein kahles Haupt. „O, ich könnte mir alle Haare ausraufen," sprach er zu sich, — „daß ich der Frau einen Vorschuß verweigert habe. — denn jetzt ist mir jede Möglichkeit benommen, zu erfahren, wie sie heißt und wo sie wohnt." Ganz ironisch aber bemerkte er dem Fremden: „Für tausend Francs wird Ihnen ja die Gräfin das Bild gerne überlassen."

„Ich habe durch einen Freund der Gräfin diese Summe anbieten lassen, erhielt aber zur Antwort, daß ihr das Bild unschätzbar sei."

„Bedaure sehr, — wahrhaftig — ja ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich den Maler nicht kenne."

Der Fremde schlug die Hände zusammen und rief schmerzlich: „O, — das wäre entsetzlich!"

In diesem Augenblick rief der Kommis aus dem Laden herein: „Herr Vernon, — eine englische Familie ist im Laden — sie will den kleinen Horoz Vernet kaufen — ich kann mich nicht verständigen."

„Engländer?" rief Vernon wie elektrisirt, — „ich komme! — Verzeihen sie mein Herr — meine Gegenwart ist jetzt im Magazin nöthig!"

„Genieren Sie sich nicht mein Herr — sprach der Fremde. „Da ich mir aber mit einem Freunde ein Rendezvous in dieser Angelegenheit gegeben, so gestatten Sie wohl, denselben hier zu erwarten!"

„Ohne Umstände" — antwortete Vernon eiligst und ging nach dem Laden.

Der Fremde blieb im Nachdenken stehen. Ich bin furchtbar erregt, seit ich, — das Album in der Hand — dieses Bild gesehen. Jahrelang schlummern vergessene Bilder und Gefühle in unserer Brust, deren Dasein wir kaum ahnen — bis ein leiser Anstoß sie uns unbewußt weckt. So bin ich ein ganz Anderer, seit ich das Bild erblickte."

„Charmant," rief eine Stimme im Laden, — „hier ist ja der Herr, der mich hier erwartet."

Der Fremde ging dem jungen Advokaten aufgeregt entgegen. „Nun, lieber Desmessier — bringen sie gute Botschaft?"

„Ja — Hoffnung bringe ich!"

„Sie gibt das Bild? — Haben Sie mehr geboten? — Wie viel?"

„Verkaufen will die Gräfin das Bild um keinen Preis — und doch sollen Sie das Bild haben. Sie schlugen bis jetzt jede Einladung à la camera zu singen ab. Die Gräfin ist bereit, Ihnen eine Arie, in ihrem Salon gesungen — mit dem ersehnten Bilde zu honoriren."

Der Sänger ergriff Henri's beide Hände und zog ihn an seine Brust. „Eine Arie? — Die Gräfin hat mich oft bei sich gesehen, ohne je den Wunsch auszusprechen, mich zu hören; dies Zartgefühl that mir wohl, denn nur so ehrt die höhere Gesellschaft den Künstler, daß sie den Menschen in ihm sich gleichstellt. Kommen Sie, Henri! Ich stoße mein bisheriges Prinzip um. Die Gräfin soll ein großes Konzert ansetzen, und möge sie so lange Lust haben, mich zu hören, als ich Athem, ihr zu singen, so werde ich mich zum ersten Mal wahrhaft glücklich preisen, daß die Natur mir eine unvermüstliche Stimme gab. Lassen Sie uns zu ihr gehen, eilen wir!" —

Er nahm Henri um den Hals zum Forteilen.

Da trat Vernon wieder in das Zimmer.

Der Sänger in seiner glücklichsten Freude rief ihm zu: „Herr Vernon, Giuseppe Taburini empfiehlt sich Ihrem geneigten Andenken!" Sprachs und verließ mit Henri das Zimmer, Laden und Haus.

Vernon starrte ihm nach, rief dann entsetzt: „Giuseppe Tamburini, — der große Sänger — Stern von Paris — und ich hielt ihn für einen ganz gewöhnlichen Menschen, — mich trifft der Schlag!" — Er sank auf einen Stuhl und streckte alle Glieder von sich. —

In einem Mansardenstübchen des sechsten Stockwerkes — armselig — aber reinlich möblirt, dessen Hauptmöbelstück, ein altmodisches Schreibpult zum Aufklappen, in der Nähe des Fensters stand, saß ein Greis mit Namen Pietro und linirte Systeme auf ein Notenblatt. Er blies wiederholt in die Hände und rieb sie vor Kälte. Eben trat Marie herein, er fuhr sie an: „Alte Schnecke, endlich kommt sie — marsch einheizen, ich friere und mein Päpschen Angelina soll eine warme Stube finden. Ich schweige im Ueberfluß und muß dabei frieren, schickt sich das? Allons, schnell Feuer anmachen, hurtig, hurtig, ich muß komponiren und mit erstarrten Fingern komponirt es sich schlecht."

Marie kam in Wallung. Unruhig ging sie in dem kleinen Stübchen auf und ab. „Es ist unmöglich" sprach sie zu sich,

sammlung zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen erhebt. Die Arbeiten beginnen unverzüglich.

Der Ständerath eröffnete seine Sitzung ohne Rede mit einer Beeidigung der Genfer Abgeordneten Binder und Herzbier und des Tessiner Lucati.

Bundesversammlung, 5. Dez. Die Traktanden der ersten Sitzung der Bundesversammlung sind folgende: Nationalrath: Wahlaktenprüfung, kantonale Forstbeamte, Bundesrechtspflege; Ständerath: Gürbe- und Flonkorrektion.

— Bundesstadt. Die Kantonsregierungen werden mittelst Kreisschreiben vom Bundesrath darauf aufmerksam gemacht, daß die Cholera im nächsten Jahre voraussichtlich wiederum in Europa auftreten werde. Sie werden zugleich ersucht, einen eingehenden Bericht über den Stand der Choleraprophylaxis dem Departement des Innern einzureichen

— Internationales Schiedsgericht. In dem Prozesse zwischen England und Nordamerika einer- und Portugal andererseits bezüglich der Forderungen aus dem Bau einer Eisenbahn von der Delagoa-Bai in's Innere des Landes hat Portugal seine Antwort sammt den bezüglichen Akten, sowie verschiedenen Gutachten von Rechtsgelehrten, dem Präsidenten des Schiedsgerichtes, Herrn Bundesgerichtspräsidenten Blösi, eingereicht. Als Anwälte sollen die Herren Fürsprecher Sahli und Dr. Meili funktioniren.

— Der Bundesrath verlangt Nachtrags-Kredite von 4,700,000 Fr., wovon 3,700,000 Fr. für das Militär sind. Die Militärkredite erklären sich wesentlich aus der raschen Förderung der Gewehrfabrikanten und der Gotthardbauten. Das Budget pro 1893 wird um die entsprechenden Summen entlastet.

— Alkoholgesetz. Der Vorstand der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern richtet das Gesuch an die Bundesversammlung, es möchte die genannte Behörde für eine richtige und loyale Ausführung des Alkoholgesetzes sorgen. Es ist — heißt es in dieser Eingabe — eine konstatirte Thatsache, daß nicht der ganze Viertel des gesammten Bedarfs an Alkohol im Inland erzeugt wird. Jedes Mitglied der Bundesversammlung möge nach Kräften dafür einstehen, daß dieses gewiß berechtigte Gesuch im Interesse der Landwirthschaft Berücksichtigung finde.

Kantonales.

Aargau.

Die Leichenfeier für Herrn Reg.-Rath Riniker.

Die Republik ist nicht undankbar.

Dieser Gedanke wird wohl manchen der Theilnehmer und Zuschauer des riesigen Leichenzuges bewegt haben, welcher die sterbliche Hülle eines in der Vollkraft seiner Jahre vom Tode dahingerafften Mannes des öffentlichen Lebens zum Grabe geleitete. Dieser Gedanke war auch der Grundgedanke der Gedächtnißreden. Regierungsrath Riniker gehörte von seiner frühesten Thätigkeit bis zur letzten Stunde der Oeffentlichkeit an. Sein ganzes Wirken lag stets dem allgemeinsten Urtheile frei; mit all seinen Vorzügen und all seinen Besonderheiten war derselbe der Schätzung seiner Mitbürger unterworfen: Die ungemeine Theilnahme am Tode dieses Mannes beweist, daß das Volk einen Mann, der sich so ganz in den Dienst der Oeffentlichkeit stellt, zu schätzen weiß; denn diese Schätzung tritt ja stets dann am deutlichsten zu Tage, wenn die Thätigkeit abgeschlossen vor uns liegt. —

Nachdem sich die Mitglieder des Großen Rathes, die übrigen staatlichen Behörden und die Abordnungen kantonaler Regierungen, Waffen- und Berufsgenossen des Verstorbenen im Regierungsgebäude versammelt hatten, ordnete sich unter Vorantritt des Weibels in den aargauischen Kantonsfarben mit umflortem Stabe ein mächtiger Zug zum Trauerhause, der hübschen Villa des Verstorbenen im neuen Quartier. Auf den aargauischen Standesweibel und unsere Regierungsvertreter folgten noch acht Standesweibel mit den Regierungsdelegationen unserer Nachbarn Zürich, Bern, beide Basel, Solothurn, Luzern, Zug.

Vertretungen am Leichenbegängniß von Regierungsrath Riniker.

An der Beerdigung nahm kein Bundesrath theil, dagegen sandte der Nationalrath als seine Abgeordneten die Herren Regierungsrath Steiger von Bern und Stadtpräsident Pestalozzi von Zürich mit einem Bundesweibel.

Die Gesellschaft schweizerischer Polytechniker, deren eifriges Mitglied Riniker war, sandte ebenfalls eine Abordnung und widmete dem Verstorbenen einen prachtvollen Kranz.

Eidg. Schulrath und Polyt.: Schulrathspräsident Oberst Bleuler. Schulrath Naville, Ing Direktor Polyt. Dr. Geiser, Prof.; Prof. Crd. Fschokke.

Forstschule: Prof. Bühler; Prof. Bourgeois.

Armee: Generalstabschef Oberst Keller; Divisionär Oberst Meister von Zürich; Brigadier Oberst Locher von Zürich; Oberstlieut. Rauschenbach von Schaffhausen; Oberst Imfeld; Oberst Geilinger; Oberstlieut. Usteri, Paul von Zürich

Kantonsvertretungen: Zürich: Reg.-Rath Grob; Bern: Reg. Rath Jeggli und von Wattenwyl; Luzern: Reg.-Rath Schultheß von Schumacher und Reg.-Rath Vogel; Zug: Weber, Landammann und Meier, Landstatthalter; Solothurn: Reg. Rath Kyburz und Reg. Rath M. Dr. Studer; Baselstadt: Reg.-Rath Fackner und Dr. Brenner; Baselland: Reg.-Rath Rebmann und Dr. Hollinger; Gesellschaft ehem. Polytechniker: Ingenieur Zegher; Präsident der aarg. Offiziersgesellschaft.

Vom Trauerhause geleitete den reich mit Palmen und Kränzen geschmückten Leichenwagen der Zug auf den Gottesacker. In der Gebethalle weihte der Männerchor des Cäcilienvereins dem Dahingegangenen einen ergreifenden Grabgesang. Hierauf hielt Herr Pfarrer Graf die Trauerrede, welche Herrn Riniker, als Mensch, Vater, Freund und Bürger schilderte, als einen Mann, der früh Waise, ein selbstgemachter Mann war.

Sein Kollege, Herr Regierungsrath Ringier legte die manigfaltige öffentliche Thätigkeit des Verstorbenen im Kanton Aargau und in der Eidgenossenschaft dar. Herr Ringier sprach tief bewegt von dem niederschmetternden Eindruck, den der plötzliche Tod des Kollegen auf Alle gemacht, ein Eindruck wie das Fällen einer starken Eiche durch den zerstörenden Blitzstrahl. Der Redner hob hervor, wie Riniker als Forstmann praktisch und wissenschaftlich mit Energie sich bethätigte zum Wohle und zur Ehre seiner Heimath, wie der Heimathkanton ihm über Alles ging, wie er, unter schwierigen Verhältnissen die Staatsfinanzen auf guten Weg gebracht, wie er auf Ordnung und Sparsamkeit drang, aber für große Fragen, wie im gewerblichen Bildungswesen auch als Finanzdirektor gerne große Mittel gewährte, wie er stets in seinen Berechnungen auch die Stadt Aarau als Faktor herbeizog, ihr große Opfer zumuthete, aber auch an ihrem Gedeihen innigsten Antheil nahm.

Riniker konnte heftig werden, aber nur wegen der Sache, sein tapferes Herz war versöhnlich, sein Verstand scharf, seine Arbeitslust thatsächlich unbegrenzt bis zu dem Augenblicke, wo er sich aufs Lager legen mußte, das ihm schon am zweiten Tage Sterbelager ward! Ehre einem solchen Bürger.

Als Waffengenosse rief dem Dahingeschiedenen Herr Oberst, Nationalrath Meister von Zürich, den Scheidegruß in die Gruft nach. Soldatisch scharf und knapp, ein freies Wort vom Forstmeister im freien Walde an den abgeschiedenen Kollegen. Riniker hatte den Ehrgeiz, im öffentlichen Leben zu wirken, diesem seinen ganzen Mann zu stellen, und er hat ihn gestellt. Glücklich der Staat, in dem es solche Bürger gibt. In den verschiedenartigsten Stellungen hat sich Riniker mit seiner gewohnten Geistesfrische, Initiative und Energie bethätigt, eine weitverzweigte, reiche öffentliche Thätigkeit schließt mit seinem Tode ab und seiten leuchten die Zeugen dieser Thätigkeit in so klarer und deutlicher Schrift vom Sarge wie bei ihm.

Riniker war einer derjenigen, welche für den Ausbau des schweizerischen Wehrwesens unerschrocken in den eidgenössischen Räthen sprach, zu einer Zeit schon, als dies schwieriger war, als heute. Er war ein ganzer Mann, der sich um das Vaterland verdient gemacht hat. Ihm bringt der Redner den Abschied seiner Waffengefährten und der Truppen der Brigade XI der VI. Division, deren Führer Riniker kürzlich geworden war.

„„Nicht versage mir ein stilles Grab"" —

Das unsterbliche Lied Gottfried Kellers: „O mein Heimatland", das sich an die ergreifenden Trauerreden schloß, verklingt. Die hunderte und hunderte ernster Männer wenden sich vom Friedhof, von dem Kanonendonner und Trauermusik einem ihrer besten Mitbürger in die frische Gruft schallten. — —

Es ist ein erhebender Gedanke, daß ein ehrliches und redliches Wirken in der Oeffentlichkeit in den Herzen der Mitbürger Anerkennung und Dank findet. Dem Vaterlande zu dienen treu und wahrhaft — wie mancher junge Mann mag sich dies bei dieser Trauerfeier gelobt haben! Ihm weiter zu nützen in Treuen, wie mancher Alte! —

Die Republik ist nicht undankbar.

— An die Tit. landw. Bezirks- und Fachvereine Viehzuchtgenossenschaften, landw. Genossenschaften und Dorfvereine, sowie Landwirthe des Kantons Aargau erläßt der Vorstand der aarg. landw. Gesellschaft einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen:

Es soll nun im September 1893 an der schweizer. landwirthschaftlichen Ausstellung in Bern auch unser Gewerbe zeigen, was es produzirt, ob und welche Fortschritte es in den letzten Jahren erzielt hat. Es kann sich für die aargauische Landwirthschaft nicht darum handeln, ob dieselbe die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung besuchen wolle oder nicht, denn fernebleiben wäre feige, hieße nichts mehr und nichts weniger, als sich ein Armuthszeugniß schlimmster Sorte ausstellen. Der Besuch der schweizerischen landwirthschaftlichen Ausstellung ist für die aargauische Landwirthschaft eine Ehrenpflicht, deren Erfüllung sich Niemand entziehen darf, der einigermaßen geeignet ist, hiezu ein Scherflein beizutragen.

In dieser Auffassung der Frage erlaubt sich der Centralvorstand der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft, alle Interessenten zu einer gemeinen Besprechung auf Sonntag den 18 Dezember, Nachmittags 1 Uhr, nach Brugg, Bahnhof-Restaurant, höflichst einzuladen. Es soll diese Besprechung in erster Linie dazu dienen, alle diejenigen Zweige zu verzeichnen, in denen voraussichtlich Ausstellungswürdiges geleistet wird und in zweiter Linie solche Personen zu bestimmen, welche geeignet sind, sich dem Arrangement anzunehmen.

— Für Handwerker. Die eidgen. Telegraphenverwaltung bringt die Lieferung einer Anzahl Arbeiten und die Lieferung von Material, wovon die ersteren in die verschiedensten gewerblichen Berufe einschlagen, in Nr. 49 des Bundesblattes zur Ausschreibung. Die Eingaben müssen bis 20. ds. erfolgen.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen hat die Däster'sche Vergabung entgegengenommen und den hochherzigen Spender gefeiert. Es wurde beschlossen:

1. Die Däster'sche Rettungsanstalt Sennhof soll, wie die Taubstummenanstalt, der Bezirksspital ꝛc. eine Filiale der Kulturgesellschaft werden.

2. Es soll nach den Anordnungen des Donators für die Anstalt eine fünfgliedrige Aufsichtskommission gewählt werden.

3. Der Vorstand der Kulturgesellschaft erhält den Auftrag, die zur Perfektion der Schenkung nothwendigen gesetzlichen Formen zu erfüllen.

Leider blieb es, der zu der Feier eindringlich eingeladen worden, aus, sodaß diese Ovation nicht persönlich an den Mann gebracht werden konnten. Im Einverständniß mit Hrn. Däster wurde die Aufsichtskommission bestellt aus den Herren Bezirksamtmann Zimmerli, Präsident, Pfarrer Weber in Brittnau, Gemeindeammann Däster in Balzenwyl, Bauverwalter Hürsch in Zofingen und Lehrer Brändli in Zofingen.

— Hellikon. Am Abend des 28. November zwischen 6 bis ½7 Uhr ist den alten Eheleuten Josef Frei in ihre Wohnung eingebrochen worden, während dieselben sich bei einem Nachbaren „z'Liecht" befanden. Der Einbrecher sprengte zuerst den Schließkolben der Stubenthüre auf und öffnete dann einen alten Kasten, entnahm demselben einen Baarvorrath an Gold und Silber von ungefähr Fr. 3000, welche sich in und um einem alten Militär-Tschakko befanden. Der Umstand, daß ein Oelämpeli vom Tische weggenommen und in dem Tschakko im Kasten gefunden worden, gibt sogar der Vermuthung Raum, der Einbrecher habe beabsichtigt, das Strohhaus in Brand zu setzen, um die böse That mit einer noch ruchloseren zu decken.

Die Eheleute Frei sind kinderlos; sie haben ihre einzige Tochter bei der Schulhauskatastrophe verloren; die Frau ist seither geistesgestört.

Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Prämie von Fr. 200 ausgesetzt worden

Zürich.

— In Zürich ist das mit großen Erwartungen eröffnete „Volkstheater" zum Pfauen verkracht. Der Direktor „Eigner" ist durchgebrannt und hat seine Schauspieler ohne Bezahlung im Elend sitzen lassen.

Es ist ein Unsinn, in der Schweiz ein „Volkstheater" mit einer deutschen Schauspielertruppe einführen zu wollen und zu glauben, dasselbe würde vom Mittelstande und den Arbeitern genügend besucht werden. Wenn unser Volk „Volkstheater" will, so spielt es selber und besucht dann auch seine vaterländischen Volksstücke.

— In Zürich gibt es zwei Dienstmänner-Institute „Expreß" und „Kommissionär", von denen ersteres 80, letzteres 60 Dienstmänner angestellt hat. Außerdem gibt es in der alten Stadt etwa 20 und in den Ausgemeinden auch etwa 20 selbstständige Dienstmänner. Letztere haben eine Bürgschaft von 500 Fr. zu leisten. Die Ersteren entrichten ihrer Gesellschaft täglich 70 Cts. und erhalten dafür Kleidung, Wagen ꝛc. Letzten Freitag Abends fand nun eine Versammlung statt, deren Theilnehmer sich als Genossenschaft verbanden, sodann einen Ausschuß bestellten, um ihre Interessen zu wahren. Die Angestellten der beiden Institute glauben, 50 Cts. per Tag statt 70, wären genug.

Insbesondere scheint man aber laut „N. Z. Ztg." Herabsetzung der Bürgschaft zu wünschen, um sich in größerer Zahl selbstständig stellen zu können.

— In Töß ist infolge zu raschen Schließens der Ofenklappe ein Mann gestorben. Da er etwas unpäßlich war, ließ er sich sein Schlafzimmer heizen; um die Wärme zusammenzuhalten, schloß er die Klappe etwas frühzeitig und fand dadurch den Tod. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Luzern.

— Am 5. dies erlitt der Schnellzug nach Basel einen Kuppelbruch zwischen Emmenbrücke und Rothenburg; er fuhr langsam zur Station Emmenbrücke zurück. Ursache des Bruches war das Anhalten wegen eines überfahrenen Mannes. Der Zug traf mit bedeutender Verspätung ein.

— Im vergangenen Monat November wurden in Luzern über 400 Masernfälle ärztlich konstatirt. In Anbetracht des Umstandes, daß viele Erkrankungen sich der ärztlichen Behandlung entziehen, darf die Zahl der Fälle noch höher angenommen werden.

— „das Geheimniß vor ihm länger zu verbergen — ja — es wäre grausam, denn Angela wird das Opfer." Sie trat an Pietro heran und redete ihn deidirt an: „Maestro, eine Frage."

„Oho alte, Amme, du störst mich in meiner Komposition!"

In wahrer Verzweiflung rief Marie: „Ich muß, ich muß! Weiß Gott, mir fällt die Frage schwerer, als Euch die Antwort werden dürfte! Lieber guter Maestro, habt Ihr mir nicht eines Tages vertraut, daß Ihr aus Italien einen Schatz mitgebracht habt, den Eure Familie seit einem Jahrhundert bewahrt?"

Pietro's Augen funkelten, als er ausrief: „Gewiß, das habe ich."

„Besitzt Ihr diesen Schatz noch?"

„Ich möchte nicht leben, wenn ich ihn nicht besäße!"

St. Gallen.

— Bei einer Treibjagd, die einige St. Galler Herren in ihrem Vorarlberger Reviere bei Neuzing letzten Donnerstag veranstalteten, ist ein eingeladener junger Italiener, Herr Bonzano, der trotz strenger Instruktion den ihm angewiesenen Standort verlassen und sich in's Unterholz begeben hatte, in den Rücken geschossen worden. Der Unglückliche ist am folgenden Tage gestorben.

— Die „Ostschweiz" schreibt bezüglich Stickereiverband: „Die Zahl der Austrittserklärungen auf das Ende November beträgt 3060, ungefähr der vierte Theil der in der Schweiz wohnenden Mitglieder.

Das Resultat ist günstiger als erwartet werden durfte, nach Allem, was vorangegangen war. Die Zahl 3060 bleibt hinter derjenigen zurück, welche bei der letzten Urabstimmung für Verbandsauflösung stimmte.

Sie berechtigt zwar nicht zu weitgehenden Hoffnungen, schließt aber auch aus, daß man die Sache des Verbandes für verloren gibt Im Gegentheil, wenn die trotz Ungunst der Verhältnisse dem Verbande treugebliebenen 10,000 auf der neuen, einfacheren Verbandsorganisation zusammenhalten, so wird der Verbandsgedanke neuen Erfolgen und Siegen entgegengehen."

Glarus.

— Der Handwerker- und Gewerbeverein Schwanden hat die Eingabe eines Memorials an die Landsgemeinde von 1893 beschlossen, worin verlangt wird, daß das übermäßig wuchernde Wirthschaftsgewerbe eingeschränkt und die Patenttaxe in 4 bis 5 Abstufungen auf 100 bis 500 Fr. festgestellt werde. Bei Bewilligung von Patentgesuchen soll darauf gesehen werden, ob für die betreffende Ortschaft ein Bedürfniß dafür vorhanden sei, die Lokalität den sanitarischen Anforderungen entspreche und der Gesuchsteller Garantie biete für die Führung einer soliden, rellen Wirthschaft.

Neuenburg.

— Am Samstag wurde bei guter Witterung und unter zahlreicher Betheiligung mit Musik, Reden, Gesang der Schulen und Ehrenwein an allen Stationen, die Regionalbahn Saignelegier-Chaux-de-Fonds dem öffentlichen Betrieb übergeben. Am offiziellen Festbankett wurden u. a. Reden gehalten von dem neuenburgischen Staatswalt Morel, Regierungsstatthalter Bonchat, Ingenieur Jaccottet, Großrath Folletete. Fast sämmtsämmtliche Redner sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß der bernische Große Rath eine Subvention an die eröffnete Bahnlinie abgelehnt habe und hoffen, daß er doch noch eine solche bewilligen werde.

Waadt.

— Der gewesene Stadtpräsident von Lausanne, Ludwig Josi, ist letzten Donnerstag nach langer Krankheit gestorben. Viele Jahre lang war er kantonaler Waffenchef des Genies und bekleidete den Rang eines Oberstlieutenants.

— Ein letzte Woche spät von St. Croix nach Auberson heimkehrender Wanderer hörte unterwegs seufzen und stöhnen. Beim Nachsehen fand er einen Pächter aus der Gegend, der, — man weiß nicht wie — mit seinem Fuhrwerk von der Straße von Noirvaux abgewichen und einen Abhang hinunter gerollt war. Sonntags sah man die Trümmer des Wagens in der Tiefe. Der arme Pächter wurde in traurigem Zustande aufgehoben, das Pferd kam mit einigen Schürfungen davon.

Tessin.

— Der Verfassungsrath hat die Zahl der zur Abberufung der Regierung nothwendigen Unterschriften von 12,000 auf 11,000 reduzirt.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 4. Dez. Unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Ducommun waren heute hier die Delegirten der Sektionen Bern, Genf, Neuenburg und St. Gallen der internationalen Friedens- und Freiheitsliga versammelt, um den Text eines Manifestes an das Schweizervolk zu Gunsten der Friedensbestrebungen und Schiedsgerichte zwischen Nationen, sowie Organisation der Propoganda zu berathen. Das permanente internationale Bureau der Friedensliga in Bern wurde beauftragt, bei den Friedensfreunden der übrigen Nationen im Sinne des Manifestes Propaganda zu machen.

Bundesstadt, 5. Dez. Wie verlautet, sollen beide Räthe auf Donnerstag den 15. dies zur vereinigten Bundesversammlung einberufen werden zur Wahl des Bundespräsidenten für 1893, des Vizepräsidenten und eines Mitgliedes des Bundesrathes, ferner der 9 Bundesrichter und Bundesgerichts-Suppleanten für die Periode 1893 bis 1898 und des Präsidenten und Vizepräsidenten des Bundesgerichtes pro 1893 und 1894, sowie zur Entscheidung in Sachen des Kompetenzkonflikts wegen der Konzessionsgebühren der Eisenbahngesellschaften und zur Erledigung eventueller weiterer Geschäfte.

Bern, 6. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.").
☞ Zur Schulmotion Curti hat Jean-Henri aus Neuenburg das Amendement gestellt: „Der Bundesrath wird eingeladen, thunlichst bald Bericht und Antrag betr. die vollständige Durchführung des Artikels 27 der Bundesverfassung vorzulegen."

— Bellinzona, 5. Dez. Heute Morgens wurde die Verfassungsrathssitzung schon um 9 Uhr eröffnet; sie wird die letzte sein. Gegenwärtig wird das Gesetz über die Wahlregister berathen. Um 12 Uhr findet im Hotel „Hirschen" ein großes Abschiedsbankett aller freisinnigen Verfassungs- und Staatsräthe statt.

Berlin, 5. Dez. Das heute stattgefundene ärztliche Konsilium bezeichnet den Zustand des Geheimraths Werner Siemens des bekannten Elektrotechnikers als sehr bedenklich.

Berlin, 5. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Deklaration über die Verlängerung des zwischen Deutschland und Spanien getroffenen provisorischen Handelsabkommens und fügt hinzu: Darnach nimmt die spanische Einfuhr in Deutschland Theil an den Zollbefreiungen und Ermäßigungen, die das Reich anderen Staaten zugestanden hat. Andererseits räumt Spanien Deutschland die Gleichstellung mit den übrigen europäischen Ländern ein.

— Paris. Vor der Panamakommission erschienen am 3. Dezember die Abgeordneten Granet und Baihaut, die gestern von Martin in die Angelegenheiten hereingezogen worden waren. Sie bestritten entschieden seine Behauptungen. Dann hörte sie Renault an, welcher erklärte, die mit Checks belegten von 20,000 und 5000 Franken, die seinen Namen trugen, bilden die Deckung eines entsprechenden Guthabens bei Reinach. Kornelius Hertz sendet aus London telegraphisch die nämliche Antwort mit Bezug auf zwei Checks von einer Million, die er auf Reinach gezogen hatte. Folgendes ist die Liste der von der Kommission beschlagnahmten Checks: Korn. Hertz zwei Stücke über je eine Million Franken, Chabert 195,000 und 140,475 Fr., Chevillard 150,000 Fr. und vier von 100,000 Fr., dann einer mit unleserlicher Unterschrift über 80,000 Fr., Davoust 50,000 Fr., Credit Mobilier 40,000 Fr., Ordre Kohn Reinach 40,000 Fr., Auverge 40,000 Fr., Farre (Ordre Kohn Reinach) 25,000 Fr., Elpins 25,000 Fr., Simeon (bei Jasmin, Wechselagenten des Credit Mobilier), Aigotn, Castelbon, Buster, Praslon, Schmidt, Senator Albert Grevy je 20,000 Fr., Leon Renault 20,000 und 5000 Franken.

Paris, 4. Dez. Der bisherige Ackerbauminister Develle begab sich gestern Abend und heute Vormittag zu dem Präsidenten Carnot. Wie verlautet, ist Develle bemüht, mit Bourgeois, Ribot und Casimir Périer eine ministerielle Kombination zu Stande zu bringen. Wenn dieselbe Erfolg hätte, solle Ribot das Präsidium in dem neuen Kabinet übernehmen.

Paris, 5. Dez. Die Freunde Loubets glauben, er werde in das neue Ministerium eintreten, aber nicht als Präsident. Man hofft jedoch noch, ihn auch zu letzterem zu bewegen. Es würde dann das Ministerium bleiben, wie es ist, nur Ricard würde durch Clausel de Coussergues, der Vizepräsident der Enquêtekommission, und Roche durch Félix Faure oder Siegfried, beide freihändlerische Deputirte von Hâvre, ersetzt werden.

Paris, 5. Dezembee. Von einem Redaktor des „Figaro" befragt, sagte General Trochu, die Enthüllungen Bismarcks seien ohne Bedeutung. Der Krieg sei auch ohne die Emser Depesche unvermeidlich gewesen — Loubet soll die Kabinetsbildung nach längerer Weigerung acceptirt haben.

Paris, 5. Dez. Leon Say meinte einem Redaktor der „Havas" gegenüber, das Schicksal des franz. schweiz. Handelsabkommens werde von der neuen Regierung abhängen. Er werde dafür stimmen. Die schlimmen Folgen der neuen Tarife machen sich bereits für die Industrie fühlbar und die öffentliche Meinung beginne sich zu ändern.

Paris, 6. Dez. (Telegramm der „Aarg. Nach.")
☞ Nachdem Develle und Loubet die Kabinetsbildung abgelehnt hatten, wurde von Carnot mit der Bildung desselben Ribot beauftragt.

Ribot hat nun ein Ministerium zu Stande gebracht, in welchem außer Roche und Ricard sämmtliche bisherige Minister sitzen.

Geschäftsvertheilung: Ribot, Aeußeres und Vorsitz; Loubet, Inneres und Kultus; Rouvier, Finanzen; Freycinet, Krieg; Burdeau, Marine; Develle, Landwirthschaft; Viette, Bauten; Bourgeois, Justiz; Siegfried, Handel; Dupuis, Unterricht. Die letzten Beiden sind neu.

Lüttich, 4. Dezember. Eine Dynamitpatrone explodirte vor dem Bureau des Hauses Cockarilles. Der Schaden ist bedeutend. Ein Angestellter wurde verletzt.

Lüttich, 5. ds. Eine heute Morgen das Bureau Cocker gerichtete Dynamitpatrone explodirte und richtete beträchtlichen Schaden an. Der Attentäter heißt Paquet, ist Vater von 4 Kindern und 40 Jahre alt. Er verweigert jede Auskunft über die Motive, behauptet aber, er sei kein Anarchist.

Girgenti, 4. Dezember. Im Brand der Schwefelminen von Lucia erstickten fünf Arbeiter, zehn wurden verwundet.

Washington, 4. Dez. Der Jahresbericht des Generalstabsarztes Wyman an den Schatzsekretär befürwortet, daß während des Jahres 1893 jede Einwanderung verboten werde, um einen Ausbruch der Cholera zu verhüten, welcher die Chicagoer Weltausstellung schädigen könnte. Es verlautet, der Schatzsekretär begünstige diesen Vorschlag.

Redaktion: J. J. Spühler.

Erklärung. Herr J. Suter, Rektor des T. J. und L. S. und Inspektor, hat in seiner gestern von den „Aarg. Nachrichten" publizirten Darstellung in der ihm eigenthümlichen, mannhaften Darstellungsart durch die Blume dem „ehrenden" Publikum mitzutheilen oder nahezulegen versucht, ich sei der Urheber der in der Presse in letzter Zeit über ihn erschienenen Artikel. Ich erkläre:

1. daß ich keinen dieser Artikel veranlaßt, verfaßt oder eingesandt habe, da ich — wie Hr. Suter genau weiß — meine Ansichten womöglich im Beisein des Gegners zum Ausdrucke zu bringen,

2. daß ich die von der Presse an der Denk- und Handlungsweise des Hrn. Suter geübte Kritik, soweit dieselbe mir bekannt geworden, als begründet und richtig erachte.

Aarau, den 6. Dezember 1892.

C. Füest.

Amtsblatt-Auszug.

Benefizia Inventarii.

Aarau, Walther, Kaspar, Steinbrecher, von Oberentfelden. Eingabe bis 7. Januar. — Brugg. Süß, Johann Heinrich, Küfer, von Remigen, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 4. Januar. — Laufenburg. Kohler, Christian, Wagner, ledig, von Schwaderloch. Eingabe bis 4. Januar.

Konkurs-Eröffnungen.

Brugg. Häge, Arthur, Kaufmann von Brugg. Eingabe bis 3. Januar. — Laufenburg. Der Kollokationsplan in den Konkursen über: 1) Herzog, Jakob, Sattler in Frick und 2) Schmidli, Joh. Albert, in Frick ist aufgelegt. Frist zur Anfechtung bis 13. Dezember.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne" den 26. November von Hâvre abgegangen, ist am 4. Dez., Vormittags 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 10. Dez. und Dampfer „Normandie" am 17. Dezember von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Temperatur nach Celsius	Barometerstand Lmm. Abkürz.	Barometerstand Lmm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrade relat. Feuchtigkeit.	Witterung
5.	Mittags 1 U.	—0,4	719,4	756,6	NW.	82	bedeckt
5.	Abends 9 „	—1,8	720,0	757,2	W.	89	bewölkt
6.	Morg. 7 „	—3,0	722,0	759,2	W.	98	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum —2,4 °C. Maximum 1,1 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht —3,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Dezember.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise etwas Schneefall, Temperatur um Null.

Enorme Preis-Reduktionen im Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere Stoff-Rayons
enthalten
elegante und praktische
Festgeschenke
für
Damen und Herren

Muster-Proben franco. Modebilder gratis.

8000 Stücke reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
6500 Stücke halbwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
800 abgepasste hochfeine Damen-Roben im Ausverkauf.
5000 Stücke bedruckte Crettonne, Indienne Zephirs, Madapolams im Ausverkauf.
2400 Stücke Flanelle, wollene und baumwollene Oxfords, Molletons, Winterpiqués.
475 Stücke Peluche, Sammete Besatzstoffe une Confectionstoffe.

Unerreicht billig.

2500 Stücke Leinwand, rohe und gebleichte Tücher, Tisch-, Hand und Betttücher.
in roh, 75 Ctm. breit à 22 Cts. per Meter, } bis zu den schwersten u. grössten Weiten
in gebleicht, 75 „ à 26 „ „ }
Instituten, Vereinen, Wiederverkäufern, Familien sehr zu empfehlen —— Abgabe **Meter- und Stückweise.**

Ein Quantum von ca. Stück 10 000 Stoffresten zu Damen- Herren- und Knaben-Kleidern
von 2—12 Meter haltend, enorm billig, Muster umgehends.

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

Vereinschronik.

Orchester-Verein.

Versammlung

Abends 8 Uhr in der **„Krone".**

Wichtige Traktanden, deßhalb vollzähliges Erscheinen nothwendig.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr. Absolut vollzählig.



Heute Abend 8 Uhr.

Hülfsgesellschaft Aarau.

Unterstützung

mit Reiswellen & Kartoffeln.

Diejenigen **unterstützungsbedürftigen und würdigen Personen und Familien** in Aarau, welche wünschen, Gaben an Reiswellen und Kartoffeln zu erhalten, werden ersucht, sich **bis und mit Sonntag den 11. Dez.** nächsthin bei einem der unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes anzumelden.

Pfr. Wernli, Pfr. Graf,
Stadtrath **Häßig, „ Fischer,**
Dr. Lindt, Baumann-Gysi,
Gysi-Studler, R. Angst,
Häßig-Lienhard.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 26. November 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament der Wittwe Wehrli, Veronika, geb. Blattner, Johannesen, von Küttigen, in Erlinsbach; d. d. 28. Mai 1892.

Verkauf d. Reisachs v. Baumschnitt am Bälänenweg.

Schriftliche Angebote nimmt bis nächsten **Mittwoch den 7. Dezbr.** Mittags 12 Uhr entgegen und nähere Auskunft ertheilt 5396

Die Landverwaltung.

Neue reichhaltige Auswahl
in
Glacéhandschuhen
I. Qualität
sowie
Winter-Handschuhe
für **Herren, Damen u. Kinder.**
Bestens empfiehlt sich
J. Weber-Suter,
5086 vordere Vorstadt.

Cigarren.

So lange Vorrath erlasse eine Parthie, bestehend aus 5 Sorten bestabgelagerter

Ostind. Cigarren

zu reduzirten Preisen per Kistchen v. 100 Stück à Fr. 7. 50, 8. —, 8. 50, 9. 50, 12. —.

Ferner empfehle:

holländische & Manilla

Cigarren

in 7 Sorten à 7, 8, 10 u. 12 Cts. per Stück. 5249

Robert Schmidt, z. Bären.

Gummi-Schuhe

in allen Größen,
für Herren, Frauen und Kinder.

Schnee-Schuhe

für Herren und Frauen,
sowie alle Sorten

Winterschuhe & Pantoffeln

empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
5421 Milchgasse.

Strümpfe & Socken

Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres theuren Vaters und Schwiegervaters

Herr Hans Riniker,

Nationalrath und Regierungsrath,

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken Allen, besonders den Behörden und Vereinen, den Waffenkameraden, dem Cäcilienverein, der Stadtmusik und dem Artillerieverein aufs Herzlichste

Die trauernden Hinterlassenen.

Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember. Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:

Frau Pfr. **Zschokke,** Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz,** Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen,** dass er seine **Brille** oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer** u. **Pupillendistanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen** u. dit. **Pincenez,** auch **Kinderbrillen** bei

Gysi & Cie., Optikus in Aarau.

Kleine & große

Seidenstoffresten

äußerst billig in frischer großer Auswahl

Mina Blume.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.



Eine frische feine Auswahl in

Trauerbouquet

billige Preise. 5409

A. Sennhauser-Gotzewisch,
Main 848 neben der Schanz.

Neue Südfrüchte:

Mandeln mit und ohne Schalen
Weinbeeren & Rosinen & Sultaninen
Citronen & Orangen
Haselnüsse & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
empfiehlt zu billigsten Preisen
5319 **Eduard Eggen.**

Reellen Bienenhonig

bei 5420

F. Gloor-Siebenmann.

Von heute an täglich 5428

frische Birnenweggen

empfiehlt **E. Buser.**

Schöne große

Eier

per Stück à **10 Rp.**
100 Stück à **Fr. 9. 50**
empfiehlt 5366
J. Wehrli, Bäcker.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau **4 Rathhausgasse 4** **Aarau**

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	⅘ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	⅘ breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
F. Fricker-Wirz.

Jura-Champagner

neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen

Gesunden und Kranken (H. R. S. 175)

E. Custer & Cie., Aarau.

Liquidation

der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.

Graben Nr. 1237, II. Stock.

Ein 2 HB Deutzer Gasmotor

ist zu **verkaufen.** Offerten unter Chiffre **B. 1179 Y** an **Haasenstein und Vogler, Biel.** 5402

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Weiße leinene Taschentücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327

Erny-Faßler.

Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Die **Eingaben** für die

Brod- & Fleischlieferung

für das I. Quartal 1893 in die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** nimmt **bis 10. Dezember** nächsthin der Direktions-Präsident der Anstalt: Hr. Dr. Schenker in Aarau entgegen, welcher auch über die Lieferungsbedingungen Aufschluß gibt.

Die Anstaltsdirektion.

Geschäftsliquidation.

Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verkaufe von heute an

alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe,**
Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken
Portièren, Linoleum etc.

zu sehr annehmbaren Preisen: **nur gegen baar.**
Reiche Auswahl in schöner guter Waare.

Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Kölliker, 18, Sonnenquai, Zürich.

Cacao van Houten } in Büchsen
Gaedhés Cacao }
Cacao Kohler & Suchard

Thee.

Russische u. Englische Mischungen in Paquet à 80 Cts. u. Fr. 1 vorzügliche Qualitäten empfiehlt
5318 **Eduard Eggen.**

Auf **Weihnachten** versende

Christbaumschmuck

in prachtvollen Farben als: **Kugeln Früchten, Perlen, Engel** etc. Sortirt in Kistchen von Fr. 2. 50, 3. —, 4—u. 5413

Johann Wirth
in **St. Fiden** bei St. Gallen.

Kastanien nur schöne große,

grüne 10 Kg. Fr. 2. 80; 20 Kg. Fr. 4. 70; gedörrte 5 Kg. Fr. 2. 40; 10 Kg. 4. 20 fr. geg. Nachnahme. (2625 L g)
5414 **G. Anastasio, Lugano.**

Solide Schlafgänger

werden billigst angenommen in Nr. 84 Adelbändli. 5416

Zu verkaufen.

Ein **Rennschlitten,** billig. Wo sagt die Expedition. 5125

Geld-Gesuch.



Ein strebsamer, junger Kaufmann wünscht behufs Waareneinkauf ca.

3—4000 Fr.

gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Offerten unter Chiffre B. F. 74 an die Exped. 5401

Auf einem **Advokaturbüreau** findet ein tüchtiger und zuverlässiger

Schreiber

bleibende Anstellung gegen angemessenes Honorar. 5395

Offerten unter L. J. 1000 befördert die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gewünscht.

Ein noch guterhaltener 5423

Stoßschlitten.

Auskunft ertheilt die Exped.

Zu verkaufen.

Ein großer 5373

Laurus tinus,

reich in Knospen, dem Blühen nahe. Nachfrage bei der Exped.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 7. Dezember 1892. № 289.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ferdinand v. Lesseps.

II.

Lesseps' Schicksal beweist wiederum die alte hausbackene Wahrheit, daß kein Mensch vor seinem letzten Athemzuge glücklich zu preisen ist. Am 17. November 1869 wurde der Suez-Kanal eröffnet; Lesseps stand in seiner Glorie da, es gab keinen seligern Menschen auf dem Erdboden, das Glück verjüngte diesen seinen Liebling, und man fand es ganz natürlich, daß der Vierundsechszigjährige etliche Tage nach jenem Ereignisse eine blutjunge Braut in ihrem sechszehnten Frühling freite. Dreiundzwanzig Jahre später, auf den Tag hin gerechnet, wurde er als Angeklagter vor Appellgericht geladen. Gleich vielen Männern der That, die ohne eine Dosis Fatalismus nicht recht durch's Feuer gehen würden, ist auch der Isthmus-Durchstecher von einem gewissen Aberglauben nicht frei geblieben. Ein Adler, der rechtzeitig vorüberflog, war ihm eine gute Vorbedeutung; ein Regenbogen, der sich vor ihm am Wüstenhimmel wölbte, hielt er für ein sicheres Zeichen des Erfolges. Er muß die Novembertage für ganz besondere Glückstage gehalten haben, denn was ihm Großes und Schönes begegnete, fiel gewöhnlich auf einen Tag dieses Monats. Vor Allem: er ist an einem Novembertage geboren worden, am 19. November 1805. Am 15. November 1854 erhält er nach langen Kämpfen vom Khedive die Kanal-Konzession, und er kann an diesem Tage in sein Tagebuch schreiben, der Suez-Kanal sei eine beschlossene Sache. An einem andern 15. November, dem Tage der heil. Eugenie in Frankreich, findet die erste Generalversammlung der Suez-Aktionäre, an einem 17. November die Eröffnung des neuen Seeweges statt. Am 25. Nov. 1869 heirathet Lesseps seine zweite Frau, welche ihn gegenwärtig so zärtlich pflegt. Und nun beachte man immerhin diesen wunderlichen Parallelismus des Zufalls und bemerke, wie nahe Glück und Unglück dem Datum nach bei einander wohnen. Am 15. November dieses Jahres beschließt Justizminister Ricard die Verfolgung der Panamaführer. Am 17. November erhalten sie ihre Vorladung. Am 19. November Beginn der Panama-Skandale in der Kammer. Am 25. November, Lesseps's Hochzeitstage, erste Verhandlung vor dem Appellhofe, in welcher die Vertagung der Angelegenheit auf den 10. Januar beschlossen wird. Hier wie dort dieselben Monatstage. Das sind bittere Witze des Zufalls, weiter nichts. Es ist gleichwohl ziemlich merkwürdig, zu sehen, wie sich alles Leid und alle Freude in diesem reichbewegten Menschenleben um dasselbe Datum drängt.

Besonders schmerzlich mag es dem alten Herrn gewesen sein, daß ihm auch der 15. November zum Unglückstage werden sollte, der Tag der heiligen Eugenie, und ebenso mag die bleiche, stille Frau in Farnborough sich Gedanken darüber machen, daß das Glück, welches sie ehedem einem ihrer Bevorzugten zugewendet, so wenig dauerhaft geblieben. Für das Suez-Unternehmen war die Kaiserin Eugenie stets eine Art Schutzpatronin gewesen, und das muß ihr, die so mancherlei Unsegen zu verantworten hat, doppelt gutgeschrieben werden. Hemmniss, politische und diplomatische zumal, die fast unüberwindbar schienen, schnellte sie mit dem Finger aus dem Wege.

Lesseps hatte Fräulein Eugenie v. Montjo schon als Gesandter in Madrid kennen gelernt, wo er auf ihre Veranlassung zu Gunsten eines zum Tode verurtheilten Offiziers intervenirte, und sie hatte auch sonst Gründe, dem „Herzog von Suez" gewogen zu sein, verwandtschaftliche nämlich. Die Großmutter Eugeniens und die Mutter Ferdinands von Lesseps waren leibhaftige Schwestern, Lesseps folglich ein authentischer Cousin der Kaiserin von Frankreich, und wenn Napoleon III. zu Gunsten des Suez-Kanals die Hand rührte, so geschah es in einem Gefühle wohlwollender Vetterschaft. Damals, als er seinen römischen Bevollmächtigten so schmählich hinter's Licht führte, waren die Beiden noch nicht miteinander verwandt gewesen. Man erinnere sich auch, daß Louis Napoleon und Lesseps gewissermaßen als Kunstgenossen, um nicht zu sagen, als Konkurrenten mit einander Fühlung hatten. Jahrzehnte vor Lesseps hatte auch Louis Napoleon für einen Kanal geschwärmt, den er zwischen dem Golfe von Mexiko und dem Stillen Ozean graben wollte, auch eine Broschüre darüber geschrieben. Er suchte seinen Weg nördlich von der Panama-Landenge, durch den Nicaragua-See. 1842 ließ er Untersuchungen an Ort und Stelle vornehmen, und 1846 erwirkte er von der Regierung in Nicaragua die Vollmacht zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Sache hatte nur einen Haken: der kühne Erdverbesserer saß gefangen in Ham, und Ludwig Philipp dachte nicht daran, ihn einem exotischen Abenteuer zu Liebe freizulassen. Vierzig Jahre später gründete Lesseps seine Panama-Gesellschaft, wegen der ihn nun seine Widersacher in den Thurm bringen möchten.

Dem gewaltigen Unternehmen, das Göthe so gerne verwirklicht gesehen hätte, scheint in diesem Jahre noch kein Segen blühen zu wollen. Oder fordert es vielleicht eine frische, ganz unverbrauchte Kraft? Allen Respekt vor dem thatenlustigen Greise, der seine achtzig Jahre in zwei Welttheilen herumtrug und seinen Lebensabend zwischen Paris und Panama verbringen wollte. Es war ja auch natürlich, daß man bei dem neuen Werke zunächst an ihn dachte. Nach seinem verblüffenden Siege über die hunderttausend Schwierigkeiten des Suez-Unternehmens war er wie prädestinirt für den Panama Durchstich. Allein die großen Erfolge machen die Menschen bisweilen allzu vertrauensselig, allzu siegesbewußt, allzu leichtsinnig. Geblendet von seinem eigenen Glanze, wandelt er dann einher und erliegt schließlich dem Fluche seines eigenen Glückes. Das ist die Kehrseite im Dasein der Thatenmänner, welches den Gedankenmännern oft so wunschenswerth erscheint.

In seiner Rede, womit er den Wundermann von Suez auf der Schwelle der französischen Akademie begrüßte, gestand Ernst Renan, er beneide manchmal einen Feldwebel, weil dieser in seinem beschränkten Wirkungskreise zu befehlen und zu handeln habe. Renan ist kürzlich gestorben. Wenn er noch lebte, würde er ohne Zweifel jetzt anders denken. Der Mann der That ist mit dem Erfolge Alles, ohne den Erfolg gar nichts. Mit demselben Spaten, mit dem Lesseps den Suez-Kanal grub und den Panama-Kanal nicht zu graben vermochte, schaufelte er sich die Gruft seines Ruhmes, und mit einer „Mißbilligung", wie seine diplomatische Thätigkeit, endigt nun auch die ruhmvolle Laufbahn des Großunternehmers mit einer vieltausendstimmigen Mißbilligung. Malheureux blâme! Der Träumer hat es im Grunde doch besser. Er sitzt in der stillen Kammer und baut die kühnsten, stolzesten Werke vor sich auf, allerdings nur Luftgebilde, die aber keinen Aktionär, keine Milliarden benöthigen und bei denen man vor dem Neide der Götter sich nicht zu fürchten braucht.

(„N. Fr. Pr."

Freiland und Landwirthschaft.

In dem hier schon einmal erwähnten Buche eines Berners, „Wie stelle ich mich zur Sozialdemokratie?" ist über die Freilandtheorie folgendes zu lesen:

„Nach praktischer Durchführung der „Freiland-„Theorie wäre jeder Bauer, auch der bisher selbständige, Pächter geworden. Er hätte vielleicht noch sein eigenes Haus, seine Obstbäume, seinen Wald, aber er besäße kein Land mehr. Dieses würde ihm von der Gemeinde in Pacht gegeben. Von ihrem Pächter müßte aber die Gemeinde anfänglich wenigstens einen Zins von 4 Prozent verlangen. Damit würde wohl die Gemeinde ein Geschäft machen, aber dem Landbauer wäre nicht gedient, denn zu diesem Zinsfuß erhält er auch jetzt von Privaten und von der staatlichen Hypothekarkasse Geld. Auch für den landwirthschaftlichen Arbeiter, den Knecht, würde aus der neuen Ordnung der Dinge keine Besserung eintreten, es müßte denn die Gemeinde ihr Land in Regie betreiben und den Angestellten höhere Löhne garantiren, was kaum durchführbar wäre. Ungünstiger aber als heute würde sich der seines Besitzes enteignete Landwirth in Zukunft stellen, denn würde er sein Gut zum Schatzungswerthe dem Staate gegen Titel zu 3 Prozent Zins übergeben, müßte aber als Pächter 4 Prozent Zins entrichten, so würde er durch dieses Heilmittel direkt um 1 Prozent geschädigt, wofür sich jeder Bauer bedanken wird. Allerdings stellt die „Freiland"-Lehre eine allmälige Pachtzinsermäßigung in Aussicht, aber ob das wirklich geschehen würde, dafür ist keine Garantie, nicht einmal Wahrscheinlichkeit vorhanden.

Abgesehen von diesen Bedenken müßte die praktische Durchführung der Theorie erheblichen Schwierigkeiten begegnen. Ohne Bevorzugung einzelner wäre es z. B. kaum anders denkbar, als daß die Güter den Meistbietenden zugeschlagen würden. Hierdurch würde der Pächter voraussichtlich noch mehr gedrückt als heute. Und wie wäre es zu halten, wenn das Gut einem andern zugeschlagen würde als demjenigen, dessen Haus darauf steht? Und wie würde die Handänderung von Gebäuden ohne Land sich vollziehen?

3

Feuilleton.

Pietro Tartini.

Nach einer wahren Begebenheit.

Von F. Resmüller.

Erleichtert sprach Marie: „Nun, Gott sei gelobt! Saget Ihr mir nicht, der Schatz sei mehr als 10,000 Francs werth — und Ihr würdet ihn nur für Angelina opfern, sonst nicht um alle Güter der Welt?"

„Er freilich — ich meinte — wenn ein solcher Augenblick käme, wenn sie heirathen sollte und eine Ausstattung nöthig hätte — oder wenn —"

Entschlossen und resolut trat ihm Marie näher: „Nun, der Augenblick ist da, Maestro, — Ihr müßt Euren Schatz herausgeben!"

Pietro sprang entsetzt vom Schemel empor: Was, — was?" schrie er. „So will mich mein Kind verlassen, sie will heirathen? — O großer Gott! ich soll sie verlieren!" und krampfhaft, um nicht umzusinken, hielt er sich am Tische fest.

Marie faltete die Hände und rief fast weinend: „Ihr werdet Euer Enkelkind nicht durch eine Heirath, nein, Ihr werdet sie durch den Tod verlieren, wenn uns nicht bald geholfen wird."

„Amme!" kreischte der Alte im tiefsten Seelenschmerz, „Barmherzigkeit!" und fiel in den Stuhl zurück.

„Die möge Gott mit uns haben, denn ich muß Euch die Augen öffnen!" sprach Marie mit erhobenem frommem Blick, „faßt Euch, Maestro — und höret mich an. — Gott weiß, ich thue mir mehr noch als Euch, — aber Ihr müßt endlich die Wahrheit erfahren. — Seit zwei Jahren schon ist Euch die Kapellmeister-Pension entzogen, welche die selige Fürstin Ehrenfels Euch versprochen, die russischen Erben bezahlen sie nicht und — Angelina verschweig es Euch! Ihr glaubt, Eure Komposition hätte uns genährt? Angelinens Pinsel hat uns seit zwei Jahren das Nöthigste verschafft. Ihre unerschöpfliche Liebe hat Euch unser Elend verhüllt, für Euch hat sie nur Rosen, und die Dornen drückte sie sich schweigend ins Herz! — Ihr würdet nie erfahren haben, daß wir Bettler sind — wenn sie nicht seit Wochen an einem unbekannten Uebel kränkelte und — unfähig zur Arbeit in Angst und Verzweiflung um Euch verginge."

Pietro weinte und stieß im Schmerz die Worte: „Oh! — Gott — mein Gott!" hervor.

Unter Thränen sprach Marie weiter: „Da sie nicht arbeiten konnte, gab sie ein hübsches Bildchen zum Verkauf, worauf sie den bösen Buben, den Giuseppe gemalt hatte, Euren Schüler, der Euch vor acht Jahren in Padua davonlief! — Das war ihr Schatz, sie hat ihn für Euch ohne Murren zu Geld gemacht; so müßt Ihr jetzt thun, Maestro, denn seit drei Tagen haben wir nur trockenes Brod gegessen. — Angelina hungert, und ich kann auch aus meinem Herzblut keine Nahrung schaffen, sonst hätte ich Euch so harte Worte nicht gesagt. Jetzt läuft sie von Nachbarn zu Nachbarn herum um ein paar Stückchen Holz zu erbitten, denn Angelin hungert und friert!"

Pietro sprang in fieberhafter Erregung auf und rief: „Du thatest Recht Amme, und ich danke Dir! Es soll nicht wieder geschehen, daß ich blind bin; ihre Thränen brannten oft so heiß auf meiner Hand, und ich verstand es doch nicht — und — sie hungert, hungert, hungert! Ach mein Gott! mein Gott! nur nicht hungern — hungern und frieren soll meine arme Angelina nicht!"

Angelina, in einem einfachen, fast fadenscheinigen schwarzen Taffetkleid, das bis an den Hals geschlossen war, in edler Haltung, von bleicher Gesichtsfarbe, das Haar nach römischer Weise gescheitelt und im Nacken in einen Knoten gedreht, trat mit einem Körbchen Holz am Arme ein und blieb staunend in der Thür stehen.

Ohne Angelina zu bemerken, riß der Alte einen kleinen Schlüssel hervor, den er Tag und Nacht gleich einem Talisman auf seiner Brust trug. — „Da, — da" — rief er. „Seit Jahren habe ich den Kasten nicht mehr geöffnet, seit Jahren hat meine zitternde Hand den Schatz nicht mehr berührt" — und mit kindischer Freude, indem er an das Schreibpult trat, rief er: „Ich bin ein glücklicher Mann, ich bin reich, bin ein Krösus, denn ich kann meine Angelina sättigen und erwärmen."

Angelina stellte den Holzkorb an den Ofen und blieb dann wie erstarrt stehen. „Großer Gott!" rief es in ihr — „was hat er vor?"

Pietro hatte aufgeschlossen, zog einen alten Geigenkasten hervor — öffnete diesen, „da, da, — wie ich sie hineingelegt — so liegt sie noch da" — und indem er eine alte Geige herausbob und an seine Brust drückte, rief er mit feierlicher Stimme: „Meine heiß geliebte Amati — wir müssen uns trennen! Hörst Du — es geht nicht anders" — und weinend beugte er sein Haupt auf das Instrument.

Marie wäre beinahe zusammengesunken vor Enttäuschung. „Eine Geige," stöhnte sie jammernd — „eine alte morschichige Geige? das ist sein Schatz!" und in Verzweiflung schlug sie die Hände zusammen. „O Gott, mein Gott!"

Pietro aber, die Geige hoch hebend, rief begeistert: „Eine Geige, durch deren Klang Giuseppo Tartini, mein Großvater, einst Europa entzückte! Eine Geige von Amati, in deren Eingeweiden die geheimnißvolle Harmonie des Tons ruht, die keiner als Amati zwischen zwei Stückchen Holz zu bannen vermochte! Eine Geige, auf der Tartini bei der Krönung Karls VI. zu

Das bedeutsamste Hinderniß, das der Bodenbesitzreform entgegen steht und das bisher übersehen wurde, besteht aber in Folgendem:

Nicht nur im Kanton Bern, sondern auch in Frankreich und Italien ist eher eine Zunahme des Kleinbesitzes, als eine solche des Großbesitzes zu beobachten. Diese Thatsache läßt sich zum Theil auch daraus erklären, daß es der Wunsch eines jeden ist, etwas sein eigen nennen zu können. Handwerker und Taglöhner auf dem Lande haben das Bestreben, wenn irgend möglich ein eigenes Heim, ein Häuschen mit etwas Land zu erwerben. Dieses Bestreben, eigenen Besitz zu erwerben, ist bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung am stärksten ausgeprägt. Eigener Besitz, worüber er nach Gutdünken schalten kann, ist ein Bedürfniß einer jeden kraftvollen, selbständigen und selbstbewußten Natur und eines der besten Mittel, solide, selbständige, unerschrockene, patriotisch gesinnte Bürger zu erziehen. Diesem psychologischen Bedürfnisse der menschlichen Natur arbeitet die Freiland Theorie direkt zuwider durch ihre Besitzberaubung der ländlichen Bevölkerung. Statt mit aller Kraft das Ziel zu verfolgen, jedem Menschen, der es verlangt, ein eigenes Heim mit dem nöthigen Grund zu verschaffen, verfolgt sie das entgegengesetzte, ihm die Hoffnung darauf für alle Zukunft zu rauben und den heute Besitzenden besitzlos zu machen.

Die geschichtliche Entwicklung der Landbesitzverhältnisse hat überall den umgekehrten Weg von demjenigen eingeschlagen, den „Freiland" einzuschlagen vorschlägt. Als das Land wenig bevölkert war, gehörte es der Gesammtheit, es war kein Grund vorhanden, sich dasselbe streitig zu machen, es war genug für alle. Mit der Bevölkerungszunahme grenzten sich aber die einzelnen Bezirke friedlich oder mit Gewalt von einander ab und innerhalb des Bezirks erfolgte die Zutheilung an die einzelnen Familien. Gegen dieses Naturgesetz wird die Freiland-Theorie nicht aufkommen.

Wenn auch die Bodenverstaatlichung ein Mittel wäre, die allgemeine Steuerlast zu erleichtern, so würde die landwirthschaftliche Bevölkerung sich dennoch nicht damit befreunden können aus dem einfachen Grunde, weil sie nicht begreifen könnte, warum sie einzig die Kosten der gesammten öffentlichen Verwaltung zu tragen hätte, während andere Berufsarten und Unternehmungen, die mit geringer Mühe größere Rendite erzielen, unbelastet blieben.

Die Freiland-Lehre ist also für die Landwirthschaft nicht nur kein Heilmittel, sondern sie bedeutet die Aufhebung jeglichen selbständigen landwirthschaftlichen Betriebes und deßhalb wird sie auch von der landwirthschaftlichen Bevölkerung mit aller Bestimmtheit zurückgewiesen werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 6. Dezbr. Der Nationalrath verzichtet auf die Priorität betreffend die Gewerbegesetzgebung.

Das Präsidium gab Kenntniß vom Tode des Nationalrathes Zürcher. Das Bureau wird eine Abordnung an das Begräbniß schicken.

Bei der Berathung des Gesetzes betreffend die Bundesrechtspflege fand eine lange Diskussion über die Oeffentlichkeit der Bundesrechtspflege statt. Für öffentliche Berathung sprachen: Speiser, Gobat, Galati, Häberli, Schmid (Uri), Bezzola und Kurz; dagegen Holdener, Ruchonnet, Brunner und Hilti. Mit 68 gegen 30 Stimmen wurde an der Oeffentlichkeit, mit Ausnahme der Berathungen der Anklagekammer, der Geschworenen und des Strafgerichts, festgehalten.

Morgen: Bundesrechtspflege, Zollgesetz und Alkoholverwaltung.

Im Ständerath begann heute die Budgetberathung. Referent Reichlin verlas den allgemeinen Bericht, der von Hauser ergänzt wurde. Die Einnahmen wurden unverändert nach den Anträgen der Kommission angenommen. Referenten waren Torrenté, Reichlin, Lusser, Raschein, Müller und Leumann. Morgen: Fortsetzung der Budgetberathung und Zündhölzchenmonopol.

An das Leichenbegängniß des verstorbenen Nationalrathes Zürcher wurden abgeordnet: Stößel und Muheim.

Folgende Kommissionen wurden bestellt: Handelsverträge: Blumer, Cornaz, Göttisheim, Hohl, Kellersberger, Kümin, Müller, Munzinger und Schubiger. Gewerbegesetzgebung: Stößel, Bossy, Göttisheim, Robert, Schmid Ronca, Schoch und Zweifel, alt-Landammann.

— Der Nationalrath hat am 5. Dezember die Wahl des Herrn Widmer in Rieden genehmigt und im Einverständniß mit dem Ständerathe an die Besoldungen der wissenschaftlich gebildeten Forstbeamten in der eidgenössischen Forstzone Bundesbeiträge bewilligt. Nachher trat derselbe in die Berathung des Gesetzes zur Reorganisation der Bundesrechtspflege ein.

— Handelsübereinkommen mit Frankreich. Die Botschaft des Bundesrathes an die eidg. Räthe schließt mit folgenden Sätzen:

„Wenn das Uebereinkommen als gescheitert betrachtet werden müßte, da die Reduktionen des französischen Minimaltarifs, um die es sich handelt, nicht erlangt werden können, werden wir ihnen selbstverständlich sofort, noch im Laufe des Monats Dezember neue Vorschläge machen, die geeignet sind, unsere ökonomischen Interessen zu wahren.

Der Wille der eidgenössischen Behörden, der in den Sessionen der eidgenössischen Räthe vom Januar und Juni klar zum Ausdruck kam und identisch ist mit der allgemeinen Empfindung des schweizerischen Volkes, kann keinen Zweifel bestehen lassen über den Sinn der zu machenden Vorschläge. Gestalten sich die Dinge nun wie sie wollen, so werden jedenfalls die eidgenössischen Räthe im Laufe des Monats Dezember berufen werden, einen definitiven Beschluß zu fassen."

— Milchindustrie. Durch Bundesbeschluß im Jahre 1889 wurde die Rückvergütung des Zuckerzolles bewilligt. Durch diese Maßregel kam die schweizerische Milchsiederei und mit ihr die Landwirthschaft wieder in Aufschwung. Es wurden z. B. in Peterzenen neue Milchsiedereien gebaut und die Rübenzuckerfabrik in Dädingen florirte wieder. Das „Emmenthalerolatt" berechnet, daß der für kondensirte Milch eingeführte Zucker einen Zoll von 420,000 Fr. abwirft, wovon die Eidgenossenschaft 140,000 Fr. behält. Da man die Menge des Zuckerzusatzes per Liter frische Milch genau kennt, so ergibt sich daraus, daß in den schweizerischen Fabriken jährlich circa 40 Millionen Liter Kuhmilch kondensirt und exportirt werden, was annähernd dem Drittheil der für den Käseexport verwendeten Milch entspricht. Da das eidgenössische Budget für 1893 diese Zollrückvergütung weglassen will, so würde dadurch die Landwirthschaft, namentlich die bernische, schwer geschädigt.

— Telephonwesen. Ein Komite in Meilen sammelt Unterschriften für nachfolgende Eingabe an den Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung:

„Aus der jüngst veröffentlichten Traktandenliste der diesjährigen Dezembersession der Eidg. Räthe entnehmen wir, daß u. A. ein von Ihnen gestellter Antrag auf Reduktion der Telephontaxen zur Behandlung kommt. Gleichzeitig kursirt in den Tagesblättern die Notiz, daß Ihr Antrag dahin gehe, die Abonnementsgebühr um 20 Fr. per Jahr und damit auch die Zahl der freien Lokalgespräche von 800 auf 400 zu reduziren. So sehr wir zwar diese im Interesse des ländlichen Telephonverkehrs liegende kleine Ermäßigung der Taxe begrüßen, halten wir dieselbe doch nicht für so erheblich, daß dadurch auch nur annähernd eine Gleichstellung der Abonnenten kleinerer Netze mit denjenigen größerer Verkehrszentren herbeigeführt würde.

Wir erblicken nämlich nicht sowohl in der Herabsetzung der Telephon Abonnementsgebühr, als vielmehr in der Schaffung einer taxfreien Gesprächszone das wirksamste Mittel, das Telephonwesen zu fördern und die ungleiche Stellung der Abonnenten kleinerer Netze gegenüber derjenigen in größern Städten auszugleichen. Den Abonnenten größerer Anlagen stehen zur Zeit 800 freie Lokalgespräche per Jahr für den Verkehr mit ihren Geschäftsfreunden zur Verfügung. Diejenigen kleinerer Netze, wo nur eine beschränkte Zahl der Telephonstationen existirt, kommen dagegegen nur höchst selten in die Lage, eine Verbindung mit einem Abonnenten desselben Netzes zu verlangen. Während die Zahl der Lokalgespräche per Jahr durchschnittlich nicht einmal 50 bis 100 beträgt, ist die Zahl der interurbanen Verbindungen in der Regel eine unverhältnißmäßig größere. Für jede derselben muß eine besondere Taxe bezahlt werden, deren Höhe überdies von der Entfernung abhängig ist.

Es ist zwar nicht zu läugnen, daß kleinere Ortschaften das Telephon weniger wegen des Lokalverkehrs, als vielmehr wegen der Verbindung mit andern Netzen, namentlich größern Verkehrszentren, verlangen, und daß der Betrieb kleinerer Netze für den Bund auch trotz der interurbanen Gesprächstaxen nicht so lohnend ist, wie derjenige größerer Telephonanlagen. Allein dies sollte doch nicht hindern, selbst auf die Gefahr einer kleinen Einbuße hin, eine möglichste Gleichstellung aller Abonnenten herbeizuführen. Wir halten dafür, daß gerade die Schaffung einer freien Gesprächszone, innerhalb welcher die interurbanen Taxen weggefallen hätten, das einzig wirksame Mittel zur Verallgemeinerung des Telephonwesens wäre, und sind davon überzeugt, daß sich in der Folge die Zahl der Abonnenten auch in kleinern Netzen wesentlich vergrößern würde, so daß die durch den theilweisen Wegfall der interurbanen Taxen bedingte Mindereinnahme durch die Vermehrung der Abonnementsgebühren jedenfalls wenigstens annähernd gedeckt würde. Wir glauben, eine freie Gesprächszone von 30 Kilometer Entfernung, innerhalb welcher die verlangten Verbindungen den Lokalgesprächen gleichgestellt würden, dürfte einerseits den Bedürfnissen der ländlichen Telephonabonnenten entsprechen, und andererseits die Einnahmen kaum in einer Weise schmälern, daß dadurch das finanzielle Gleichgewicht der Verwaltung für die Zukunft in Frage gestellt würde.

Jedenfalls wäre eventuell in Verbindung mit einer Reduktion der Abonnementsgebühr um 40 oder 20 Fr. eine Ermäßigung dieser interurbanen Taxen vielleicht auf die Hälfte angezeigt. Unter dieser Voraussetzung würde sich ohne Zweifel nicht nur die Zahl der Abonnenten, sondern insbesondere auch die Zahl der interurbanen Verbindungen bedeutend vermehren, so daß eine nennenswerthe Einbuße für den Bund nicht entstehen würde.

Das Telephon ist eines der hervorragendsten Verkehrsmittel der neueren Zeit und es sollte durch Herabsetzung der Taxen auf das niedrigste Minimum dafür gesorgt werden, daß dasselbe möglichst Vielen zum Vortheil gereicht."

— Schweizerische Rentenanstalt. Ihre geleitet durch unrichtige Berliner Telegramme haben verschiedene schweizerische Blätter die Nachricht verbreitet, es sei von der Preußischen Regierung der Schweizerischen Rentenanstalt die Konzession entzogen worden. Die Thatsachen, auf welche diese unzutreffende Meldung sich bezieht, sind folgende.

Die Preußische Regierung hat im September und Oktober des vergangenen Jahres verordnet, daß die in Preußen arbeitenden ausländischen, d. h. nicht deutschen Lebensversicherungsgesellschaften die Hälfte ihres Deckungskapitales aus dem preußischen Geschäft in Preußischen Konsols oder in Deutscher Reichsanleihe hinterlegen müssen. Gestützt auf den schweizerisch-deutschen Niederlassungsvertrag und unterstützt vom schweizerischen Bundesrathe vertraten die beiden größten Lebensversicherungsgesellschaften unseres Landes die Ansicht, diese Verordnung könne auf sie keine Anwendung finden, sondern sie seien gleich zu behandeln, wie die deutschen Gesellschaften, von denen keine derartige Kaution verlangt wird.

Die amtlichen und nichtamtlichen Bemühungen, den schweizerischen Standpunkt zum Durchbruche zu bringen, mißlangen jedoch und die Basler Lebensversicherungsgesellschaft fügte sich hierauf, während die „Schweizerische Rentenanstalt" dem Preußischen Ministerium des Innern am 2). August 1892 die Erklärung abgab, sie stelle die Aufnahme neuer Versicherungen in Preußen ein, und ziehe sich vom Geschäftsbetrieb daselbst zurück. Für die bereits bestehenden Policen dagegen, sagte sie in jener Eingabe, bleiben „alle Rechte und Pflichten zwischen den Versicherten und der Anstalt unverändert fortbestehen. Die Versicherten haben ihre Prämien vertragsgemäß an unsere Vertreter in Preußen zu entrichten und hinwieder haben auch wir unsere Verpflichtungen für Versicherungssummen und Renten getreulich zu erfüllen und ebenso bleiben wir hiefür wie bisher dem preußischen Gerichtsstand unterworfen."

Am 5. November verfügte sodann das Preußische Ministerium des Innern, daß infolge der Erklärung der Direktion der Schweizerischen Rentenanstalt die Concession vom 15 Nov. ab als erloschen zu betrachten sei und genannte Gesellschaft infolge dessen durch Agenten in Preußen keine neuen Versicherungsverträge mehr abschließen und dergleichen Anträge nicht mehr entgegennehmen dürfe. „Die Rechtsbeständigkeit der von der Gesellschaft bisher in Preußen abgeschlossenen Anträge wird" — so lautet der Schluß der ministeriellen Entschidung — durch Vorstehendes nicht berührt und es können die Agenten der Anstalt zur Erledigung dieser Fälle auch fernerhin in Funktion bleiben."

Die Angelegenheit ist somit gemäß den von der Rentenanstalt im August d. J. ausgesprochenen Wünschen geordnet worden. Die „Zeitschrift für Versicherungswesen" glaubt, die preußische Regierung sei so weit entgegengekommen aus „Rücksicht auf die tadellose Geschäftsführung während der 25 Jahre, die die „Schweizerische Rentenanstalt" in Preußen arbeitete."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Hr. Kommerzienrath Schenker in Wien hat dem Reisefond der Kantonsschule die schöne Gabe von Fr. 1000 zugewendet.

— Bauernbund. An der Generalversammlung des Bauernbundes vom 4. Dezember abhin in Wettingen referirten Herr Schmid von Nollikon-Egg über die Ziele des Bundes und Hr. Jäger über die Zinsreduktion. Wir lesen darüber:

„Diese kann nach Ansicht des Referenten nur gefunden werden, wenn durch allmälige Amortisation der Hypothekarschulden Grund und Boden thatsächlich wieder frei gemacht werden. Die Amortisation kann einzig der Staat ermöglichen, indem er das Hypothekarwesen zu seinem Monopol erklärt und dadurch einziger und alleiniger Hypothekargläubiger wird. Diese Umwandlung, die an einem praktischen Beispiele erörtert wird, setzt stillschweigend die gründliche Katastervermessung und Grundbuchbereinigung voraus. Sie kann aus diesem Grunde, sowie mit Rücksicht auf die Effektuirung der nothwendigen Staatsanleihen nur das Werk mehrjähriger, sorgfältiger Arbeit sein — aber sie wird und muß kommen, mit der Nothwendigkeit eines Naturgesetzes, wenn der schweizerische Bauernstand als solcher nicht auf den Aussterbe Etat gestellt werden soll."

Herr Jäger weiß also auch kein anderes Mittel als die Katastervermessung und Monopolisirung. Erstere aber kostet ein schweres Stück Geld, und es sollte daher dem Staate keine Einnahmsquelle abgegraben werden, wie dies der Bauernbund mit dem Jagdregal thun will. Aendere da der Staat die Pachtverträge und salze den Wildschaden voll und ganz den Herren Pächtern auf, so wirds schon bessern.

— Zofingen. Was Zofingen für seine Schulen verwendet. Laut Rechenschaftsbericht des Gemeinderathes pro 1891 verausgabte die Gemeinde für die Gemeindeschule Fr. 39,074. 53. Es trifft somit auf jeden der 680 Schüler und Schülerinnen der Gemeindeschule Fr. 57. 64. Davon waren durch Steuern zu decken Fr. 20,486. 34, was auf jeden Schüler trifft Fr. 30. 13. Die Bezirks-(Sekundar-)Schule kostete Fr. 32,428. 78. Es trifft auf jeden der 210 Schüler und Schülerinnen Fr. 154. 42. Davon waren durch Steuern zu decken Fr. 18,966. 58, per Schüler also Fr. 90. 32. Es sind das gewiß ganz erhebliche Verwendungen seitens einer Gemeinde von 4500 Einwohnern, deren schulfreundliche Gesinnung durch obige Zahlen am deutlichsten gekennzeichnet ist.

Prag die Welt durch seine Kunst mehr erstaunen machte, als der Kaiser durch seinen Glanz! — Eine Geige, für die man mir zu Padua zwanzigtausend Lire bot — und ich gab das Heiligthum des Hauses nicht hin!" Er brach zusammen und stöhnte: „Heute — gebe ich — sie für tausend Francs — hin — denn meine — An — gelina friert und hungert!"

Angelina hielt sich nicht länger und stürzte vor zu dem alten gebrochenen Mann: „Deine Amati" — schrie sie — „willst Du verkaufen — um mich? Nimmermehr! — der Ruhm unseres Namens, Deine ganze Seele — Dein Leben hängt an diesem Instrument! Gibst Du es fort, so hast Du ausgelebt!" „Und wenn auch ich sterbe" — hauchte der Greis — „ich lebte lange genug — Du aber sollst erst zu leben anfangen! Amme, wo ist mein guter Rock und Hut? ich gehe in das Konservatorium — dort wissen sie, was ein Amati bedeutet!" Er stand auf und wollte fort.

— Brugg. (Korresp.) Samstag Abend fand im rothen Haus eine Versammlung von Telephoninteressenten statt. Die Einführung dieses so nützlichen Verkehrsmittels kann nunmehr als gesichert gelten. Die Nothwendigkeit des Telephons für unsere Entwicklung wurde fast allgemein und rückhaltslos anerkannt. Der Bogen bedeckte sich mit vierzehn Namen, deren Träger sich zum Telephonabonnement verpflichteten. Es sind jedoch mindestens zwanzig Abonneten zu erwarten. Das Telephon ist uns nunmehr geschert und wir hoffen nun, daß es recht bald komme. Aus den Anstrengungen, die gegenwärtig alle zur Hebung von Handel und Verkehr bei uns gemacht werden, geht zur Genüge hervor, daß wir nicht Lust haben, ein Seldwyla zu werden.

— Murgenthal. Wie der „Zof. Post" geschrieben wird, läßt an der Landstraße Herr Nationalrath Künzli soeben einen stattlichen Bau für die von ihm hier in's Leben gerufene Korbflechterei errichten. Die neue Fabrik ist unter Dach und wird bald einmal ihre schönen Arbeits- und Lagerräume für die genannte neue Industrie öffnen, die sich unter der kräftigen Protektion unseres Herrn Oberst hoffnungsvoll entwickeln zu wollen scheint. Sie hat bereits an der Ausstellung in Zofingen mit ihren verschiedenen Produkten sich ehrenvoll präsentirt und durch ebenso gefällige wie gediegene und solide Arbeit exzellirt.

— Villmergen. Die Freiämterstimmen schreiben über den verstorbenen Herrn Otto Stäger. Derselbe erreichte ein Alter von bloß 34 Jahren. An seinem Grabe trauert eine Gattin mit sieben unerlosten Waisen, von denen das Aelteste erst 11 Jahre zählt. Hr. St. war, als der Sohn eines sehr musikfreundlichen Vaters, musikalisch gut veranlagt, dirigirte die „Schnurrantia" und war eines der ersten Mitglieder des Orchesters. Viele Jahre hatte er die Gastwirthschaft zum Rößli inne, war Mitglied des Gemeinderathes und Feuerwehrkommandant. Vor etwa Halbjahresfrist gab er die Wirthschaft auf und betrieb den Handel mit Strohwaaren.

Solothurn.

— Consumverein Schönenwerd. Die Jahreseinnahmen belaufen sich auf 103,732. 18 Fr., während dieselbe im Vorjahre Fr. 99,706. 35 betrugen und mithin eine Zunahme von Fr. 4025. 83 ergeben. Der Markenumsatz belief sich auf Fr. 63,749. 65, im Vorjahre auf Fr. 58,220. 55, also eine Zunahme von Fr. 5529. 10. Auf den Waarenbezügen können vom Nettoergebniß 11% zurück vergütet werden. Letztes Jahr wurden den Mitgliedern 10 % Dividenden mit Fr. 5,822.04 bezahlt, dieses Jahr 11% mit Fr. 7,012.50. Dem Verein gehörten bei der letztjährigen Generalversammlung 170 Mitglieder an.

Zürich.

— Pfauentheater. Direktor Eigener vom schweizerischen Volkstheater sagt in einer öffentlichen Erklärung, daß er bis Ende November zirka 6000 Fr. in das Unternehmen gesteckt habe, daß aber jetzt seine Mittel erschöpft seien. Die Mitglieder spielen nun, entgegen anderweitiger Meldung, auf eigene Rechnung weiter; ein polizeiliches Verbot ist nicht erfolgt. Direktor Eigener erklärt in der „N. Z. Z." das Pfauentheater als nicht lebensfähig.

Bern.

— Der neue Preßverein in Biel hat als Nachfolger Mettiers Herrn Dr. Max Widmann, den Sohn des Herrn Dr. J. V. Widmann, zum Redaktor des „Bieler Anzeiger" gewählt.

Obwalden.

— Wintertouristen. Letzten Samstag Abends erhielt Hr. Major Britschgi, Eigenthümer des „Hotel Klimsenhorn-Pilatus", durch die Pilatus-Kulm Wächter Gebrüder Huber die Kunde daß wahrscheinlich Jemand im Klimsen-Hotel eingebrochen sei. Ohne sich lange zu besinnen, begab sich Hr. Britschgi mit seinem Knecht E. Langensand Abends etwa vor 5 Uhr auf den Weg. Um 8 Uhr kamen sie auf Pilatus-Kulm an, obwohl in der obern Hälfte des Weges der Schnee ziemlich zunahm und der Bahnkörper, besonders der hohen Eselwand nach, schwierig zu begehen war. Nach einstündigem Aufenthalt im „Bellevue" ging's durch's „Kriesiloch" nach dem Klimsenhotel, wodurch die zwei Einlogirten (Deutsche) in ihrem warmen Heim, umgeben von vielen leeren und vollen Flaschen, gestört wurden. Sie mußten sich zur Abreise fertig machen und den mühsamen Weg über Kulm nach Alpnach antreten, wo sie Morgens 3 Uhr sehr ermüdet ankamen, um sogleich dem Polizeiamt Stans zugeführt zu werden.

Schaffhausen.

— In Schaffhausen besteht laut „Schaffhauser Tagl." seit einem halben Jahrhundert eine eigenthümliche Art Sparkasse, genannt „Biene", welche sich von andern Sparkassen dadurch unterscheidet, daß sie nur ganz bestimmte Wochenbeiträge annimmt und dieselben so lange verzinslich anlegt, bis der 1000fache Betrag der ersten Wocheneinlage erreicht ist. Dann hört das Sammeln auf und den Einlegern wird der durch Zins, Zinseszins und die Beiträge erlangte Betrag ausbezahlt. Der beste Beweis dafür, daß diese besondere Art Sparkasse vielen Leuten dient, liegt darin, daß in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres eine Summe von 342,000 Fr. zur Auszahlung gelangt. Früher mußten die Einleger etwa 14 Jahre, jetzt bei dem niedern Zinsfuß müssen sie ungefähr 15 Jahre lang einlegen, bis der 1000fache Betrag der ersten Wocheneinlage erreicht ist. Die Generalversammlung ladet nun die Einwohner der Stadt und der Umgebung ein, sich für eine neue Abtheilung der „Biene" zu melden, damit solche mit Neujahr 1893 in's Leben treten könne.

Graubünden.

— Der „Fr. Rhätier" schreibt über die unter Oberst Waßmer stehende Tessiner Strafschule in Chur: „Wer da glaubte, daß die Ankunft der Tessiner Soldaten in Chur unter ganz besondern Umständen vor sich gehen werde, hat sich sehr geirrt. Von grimmigen, rachesüchtigen Gesichtern, von verhaltenem Trotz und Spott keine Spur. Daß die Mannschaft zur Erkenntniß der ganzen Situation gelangt ist und sich nun mit gutem Willen in das etwas unangenehme Unvermeidliche fügt, bestätigt die Thatsache, daß sie vor der Abfahrt in Bellinzona ihrem Hauptmann Ramelli versprach, gute Disziplin zu halten. Man zweifelt auch nicht daran, daß sie Wort halten wird.

Tessin.

— Die Großratswahl im Kreis Riviera ist zum fünften Mal resultatlos verlaufen. Die Regierung wird nun die dortigen Wähler nicht mehr einberufen. Der Große Rath tritt Montags zusammen.

Genf.

— Auf der Genfer Staatskanzlei ist die Stelle eines Schreibers beim Betreibungsamte ausgeschrieben. Obgleich nur ein Jahresgehalt von 1200 Fr. angesetzt ist, so haben sich in wenigen Tagen doch über 360 Bewerber dafür angemeldet. Ein deutlicher Beweis, daß beim Arbeiterstand unbehagliche Verhältnisse herrschen.

Verschiedenes.

— Adam Riese-Feier. Man schreibt aus Coburg: Daß „nach Adam Riese" 2×2=4 ist, weiß heutzutage jedes Kind; aber wenige haben daran gedacht, daß in diesem Jahre der Mann, dessen Name sprichwörtlich fortlebt, seinen 400jährigen Geburtstag feiert. Merkwürdigerweise ist sogar in den Lehrerkreisen, die doch ihren Comenius gebührend geehrt haben, diese Thatsache fast unbeachtet vorübergegangen. Es scheint nur der hiesige Lehrer-Verein den alten Rechenmeister einer Festfeier gewürdigt zu haben, die in dem schönen Festsaale der neuen Knabenschule in Coburg, dieser Tage stattgefunden hat. Adam Riese ist in dem bayerischen Städtchen Staffelstein geboren; als fahrender Schüler verließ er seine Vaterstadt und ließ sich, nachdem er u. a. zwei Jahre in Erfurt geweilt, später in Annaberg nieder.

Hier lehrte er in einer Privatschule fleißig die sog. Positions-Arithmetik, löste für Stadt und Land rechnerische Probleme und schrieb zur Förderung seiner Rechenmethode sechs Rechenbücher. Reich an Ruhm und Ehren ist er in Annaberg 1559 gestorben. Die dankbare Stadt hat eine Straße nach ihm benannt und ihm auch ein Denkmal errichtet. Auf Einladung des Lehrervereins waren zur Feier Vertreter der Vaterstadt Riese's, sowie der Staatsregierung, der städtischen Behörden 2c. erschienen. Nach der Festrede eines Coburgers Volksschullehrers berichtete der Bürgermeister von Staffelstein über die Beziehungen des gelehrten Mannes zu seiner Vaterstadt. Hierüber etwas zu ermitteln, hat außerordentliche Mühe bereitet, weil das Rathhaus der Stadt Staffelstein mit allen Akten im Jahre 1638 abgebrannt ist. Deßhalb kennt man auch den Geburtstag des vielgenannten Meisters nicht.

— Sonderbare Segenswünsche sind es, die dem verstorbenen Erzmillionär Jay Gould in's Grab nachgerufen werden. So sagt ein Blatt: „Er vermied die Grenze, welche von einem guten Herzen und prüfenden Gewissen gezogen werden. In dem Punkte war Napoleon kein größerer Mann. Nur mit Schaudern kann man auf den durch Jay Gould ausgeübten riesigen und unverantwortlichen Machteinfluß blicken. Man erwäge, es war eine Macht, auf die ein Czar neidisch sein möchte; dazu die sittlichen Grundsätze eines Alligators, hinter einer Maske häuslicher Bravheit versteckt -- solche Zustände wären entsetzlich genug; sie sind aber klein im Verhältniß zu der moralischen Durchseuchung der Gesellschaft. Früher oder später wird der Nachruf des amerikanischen Volkes lauten: „Du hast uns das Geheimniß deiner Methode enthüllt und warst eine Warnung für uns; wir werden deine Methoden nachahmen und dein Wiedererscheinen unmöglich machen." Gould „verstreute Ruin weit und breit", sagte ein anderes Blatt. — Sein ungeheures Vermögen gewann Gould durch Land- und Eisenbahnspekulationen schlimmster Art, die ihn an die Schwelle des Zuchthauses brachten; auch beherrschte und plünderte er die Börse mit nie versagendem Erfolg.

Neueres und Telegramme.

— † Nationalrath Zürcher, Bezirksingenieur in Thun, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Im Nationalrath machte Vizepräsident Forrer von diesem Trauerfalle Mittheilung und widmete dem Verstorbenen warme Worte der Anerkennung für die Dienste, die er dem Rathe und dem ganzen Lande leistete. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr in Thun statt. Der Rath wird dabei sich vertreten lassen.

Luzern. Das vom Großen Rathe durchberathene und genehmigte Staatsbudget pro 1893 verzeigt an Einnahmen 1,639,883 Fr., an Ausgaben 1,919,695 Fr., somit ein Defizit von 279,000 Fr.

Neuenburg. Der Zustand von Ständerath Cornaz läßt keine Hoffnung auf Genesung.

Berlin, 6. Dez. Werner von Siemens ist heute gestorben.

Der berühmte Physiker und Ingenieur war am 13. Dezember 1816 zu Lenthe in Hanover geboren. Die großen Werke in Berlin und Charlottenburg begründete er mit dem Mechaniker Halske im Jahre 1847. Erst in voriger Woche hat der Verstorbene seine „Lebenserinnerungen" herausgegeben.

Berlin, 6. Dez. In der heutigen Reichstagssitzung wurden die Interpellationen des Centrums über die Verbesserung der Lage der Handwerker behandelt. Staatssekretär Löttticher theilt mit, daß die Regierung dem Verlangen der Errichtung von Handwerkerkammern sympathisch gegenüberstehe.

Das Depeschenbureau Herold wurde von zuständiger bayerischer Seite ermächtigt, die Nachricht über das Eingehen des bayerischen Gesandtschaftspostens in Petersburg zu dementiren.

Der Korrespondent des „New York Herald" in Berlin, Stanhope, war durch Ahlwardt's Hintermänner bereits am Samstag in Stand gesetzt, den Text der im Kriegsministerium gestohlenen Aktenstücke ausführlich weiter zu telegraphiren. Stanhope dürfte infolge dessen ausgewiesen werden. Gegen Ahlwardt wird voraussichtlich wegen dieses Diebstahls Anklage auf Hehlerei erhoben.

Berlin, 6. Dez. Prozeß Ahlwardt. Die Gerichts-Verhandlungen gegen den antisemitischen Agitator Ahlwardt wegen Verleumdung der Löwe'schen Gewehrfabrik dauern fort. In gestriger Nachmittagssitzung wurden die von Ahlwardt am Samstag vorgelegten und in geheimer Sitzung verhandelten Schriftstücke verlesen. Darnach wurden nach der Landwehrübung im September 1891 in Wesel von 939 Löwe'schen Gewehren 520 als reparaturbedürftig befunden.

Oberst Brakel erklärte nun aber, man könne daraus nicht auch Kriegs Brauchbarkeit oder -Unbrauchbarkeit schließen. In frühern Fällen sei verhältnißmäßig dieselbe Erscheinung zu Tage getreten. Die geringsten Fehler machen eben die Gewehre reparaturbedürftig, ohne die Brauchbarkeit im geringsten zu beeinträchtigen.

Paris, 5. Dez. Der Panama-Ausschuß verhörte Albert Grevy, der zugab, einen Chèque von 20,000 Franken als Theilnehmer am Garantiesyndikat empfangen zu haben. A. Grevy fügte bei, man habe niemals irgend eine Stimmabgabe von ihm gefordert und er habe auch nie einen Kollegen zu Gunsten des Panamahandels beeinflußt. Er sei einfach der Rechtsbeistand Reinachs gewesen und dafür bezahlt worden.

Paris, 6. Dez. Der „Matin" hebt hervor, Ribot habe Siegfried das Handelsportefeuille angeboten, weil dieser ein gemäßigter Freihändler sei und auch bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Empfindlichkeiten der Protektionisten das mit der Schweiz vereinbarte Handelsübereinkommen in geeigneter Weise vertreten würde. Das „Journal des Debats" rühmt die hohe Integrität des Charakters Ribots und hofft, die Regierung werde nunmehr eine festere, konsequentere und einheitlichere sein als früher.

Paris, 6. Dez. Eine Delegation der Enquete-Kommission begab sich in den „Credit Mobilier", wo sie erfuhr, daß die von dem Etablissement gezeichneten zwei Checks an den Pariser Banquier Blasto gezahlt worden sind. — Der Disziplinarrath der Advokaten eröffnete ein Verfahren über die Checks, welche an die Senatoren und Advokaten Renault und Grevy gezahlt worden sind.

Washington, 6 Dez. Gestern trat der Kongreß zusammen. Der Gesetzentwurf für ein 75 Millionen Anleihen wurde eingebracht. Im Senat sollte der Vorschlag betreffend Suspendirung der Einwanderung während eines Jahres sofort eingebracht werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Sehenswürdig. Da nach neuestem Reglement die Barrière an der Buchserstraße jeweils schon geschlossen werden soll, wenn ein Schnellzug in Zürich abgeht, so haben Freunde der Humanität links und rechts des Ueberganges eine Art Kindhütte erstellen lassen, um namentlich bei dieser Witterung den Aufenthalt angenehmer zu machen. Natürlich heizbar. Es sollen gestern schon ihrer Zwei gemüthlich den Caffé darin ausgesaßt haben, bis die Barrière sich wieder einmal öffnete. Ehre solchem Gemeinsinn.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgehalt relat.	Witterung
6.	Mittags 1 U.	—0,7	724,0	761,2	W.	72	bewölkt
6.	Abends 9 „	—3,9	727,1	764,3	W.	91	hell
7.	Morg. 7 „	—3,8	726,3	763,5	NW.	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum —4,1 °C. Maximum —0,6 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht —6,5 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Dezember.

Meist bewölkt, zeitweise etwas Schnee, anhaltender Frost.

☞ Unserer heutigen Lokalauflage liegt ein Prospekt der Herren Nicolay und Comp. in Zürich betr. Dr. med. Hommel's Hämatogen bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. Depôts in allen Apotheken von Aarau.

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprchend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.
Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

Cravatten, schwarz	Fr. —.10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —.65	**Schipper,** rein wollen	per Glc. Fr. —.55	per Meter. Fr. —.92
Cravatten, farbig	„ —.15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1.25	**Jackenbarchent,** Doppeldruck	„ —.25	„ —.42
Plastrons, farbig	„ —.55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1.30	**Amerik. Flanelle,** ¾ breit	„ —.90	„ 1.50
Regates, farbig	„ —.65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1.80	**Rockstoff,** Milaine	„ —.30	„ —.50
Regates, haute Nouveautés	„ 1.25	**Blousen** für Knaben	„ 1.10	**Rockstoff,** Wolldick, prima	„ —.50	„ —.83
Foulards, Mossoul., weiß	„ —.25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1.90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit	„ —.55	„ —.92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —.80	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —.10	**Rockstoff,** Nouveautés armures	„ —.70	„ 1.15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —.60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —.20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,	„ —.90	„ 1.50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1.50	**Taschentücher,** „ „ mit Bord	„ —.20	**Baumwolltuch,** roh	„ —.10	„ —.17
Wollene Mittli	„ —.20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —.20	**Baumwolltuch,** gebleicht	„ —.13	„ —.22
Fichus	„ —.50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —.25	**Baumwolltuch,** ¹⁰/₄ breit	„ —.45	„ —.75
Kopf-Shawls	„ —.75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1.45	**Baumwolltuch,** ¹³/₄ zu Leintücher	„ —.50	„ —.83
Bacheliques,	„ 1.45	**Regenschirme,** wollen	„ 3.90	**Wolldecken,** grau	per Stück	„ 2.25
Shawls russes	„ 3.25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5.90	**Wolldecken,** roth und weiß	„	„ 4.90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —.30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —.95	**Bett-Teppiche**	„	„ 2.50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —.65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2.50	**Broderien**	„	„ —.50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —.45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1.80	**Corsets**	„	„ 1.—
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1.80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4.50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.	„	„ —.10

Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,

dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie

Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tatelloser Waare.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Zu Festgeschenken sehr geeignet!

Gefärbte Baumwoll-Taschen-Tücher.

Leinen Taschen-Tücher

in sehr großer Auswahl 5290

in **weiß** und **gefarbt,** zu en-gros **Preisen** bei

A. Erdin,

Nachf. v. Wwe. Jean Kiefer & Cie.,
Rathhausgasse, **Aarau.**

Monogramme werden auf Wunsch sorgfältig und schön gestickt.

Weiß Baumwoll & leinen Taschen-Tücher mit farbigem Rand.

Taschen-Tücher mit Monogramm.



Neue illustrirte Preisliste über

Richters

Anker Steinbaukasten

und

Geduldsspiele

versenden auf Verlangen gratis und franko

F. Ad. Richter & Cie., Olten.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.–1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Buus u. P. Vogel.**

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.**

5137 5421

Gummi-Schuhe

in allen Größen,
für Herren, Frauen und Kinder.

Schnee-Schuhe

für Herren und Frauen,
sowie alle Sorten

Winterschuhe & Pantoffeln

empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen] bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à 50 Cts. bei den Herren

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Wellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar

von Montag den 28. November an.

Wie gewohnt verkaufen wir auch dieses Jahr einen großen Theil unseres **reichhaltigen Waarenlagers**

zu bedeutenden herabgesetzten Preisen

aus, um unsern werthen Kunden Gelegenheit zu bieten den Bedarf auf den Winter in guten, soliden Stoffen, sowie in Confektion zu außergewöhnlich billigen Preisen zu decken. Ganz besonders empfehlen wir den Anlaß zum Einkauf von praktischen und überall willkommenen **Festgeschenken.** Der Ausverkauf enthält:

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl und modernen Dessins.

Indienne, Piqué, Satin, Rölsch, Flanelle, Schipper,

sowie eine Menge **Resten** von schwarzen & farbigen Stoffen aller Art.

Damen-Confektion:

Regenmäntel, Jacquettes, Wintermäntel, Capes,

Tricot-Taillen, Blousen, Jupons, Morgenkleider,

Mädchen- Mäntel- Jacquettes- & Kleidchen;

Chales, Echarpes, Plüsch-Kragen.

Bettdecken.

Herrenkleider-Stoffe & Resten

zu ganzen Anzügen und für einzelne Stücke.

Halbtein und Stoffe zu Knaben-Kleidern

Ueberzieher für Erwachsene & Knaben.

Die Anfertigung von **Herren-Kleidern** aus Stoffen vom Ausverkauf übernehmen wir zu reduzirten Preisen. 5251

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Das Blumengeschäft

Telephon. von Telephon.

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

M. Theodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt, Aarau.

empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**

Stickereien,

Pantoffeln, Hausegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,

sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**

nebst Stamin, Passementerie, Quasten.

Material & Vorlagen.

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Großes Lager in 5113

Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Triumph-Loden-Reform-Costüme

patentirt im Briefkasten der **Schweiz. Frauenzeitung Nr. 48** von Frau Redaktor Honegger sehr günstig besprochen, werden nach Maaß verfertigt.

Ferner:

Damen-Mäntel & Jaquettes,

Herren-Mäntel, Haveloks, Joppen, wasserdicht.

Lodenkleider-Fabrik
in Zürich und Winterthur,
5294 nächst den Bahnhöfen.

Als schöne praktische **Festgeschenke** empfehle:

Handschuhe, Glacé, seidene

und

Winterhandschuhe,

Echarpes, Genillehäubchen, Schürzen

in schwarz und farbig.

Praktische Hausschürzen,

farbige Herren- und Knabenhemden,

gute Qualitäten.

Schleier und Pieds etc. etc.

Alles auf's Billigste. 5434

Marie Fäs, modes.

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten
der Citronen Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken: Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau, ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Unterzeichnete empfiehlt bestens

Barchent

für Hemden und Unterkleider.

Piqué Molton,

Barchenthemden,

Gestrickte woll. Unterleibchen, Leinenreinsätze, Herrenkragen & Manchetten, Frottir- & Badetücher,

Taschentücher

leinen und baumwollene,

Battisttaschentücher.

Möglichst billige Preise.

5126 **E. Haßler-Hunziker.**

Südfrüchte I. Qualität.

Datteln
Malagatrauben
Tafelfeigen
Mandeln
Haselnüsse
Rosinen
Sultaninen
Citronen
Orangen
Mandarinen
Citronat
Orangeat
Candirte Früchte
Dunstfrüchte
Tenffrüchte

empfiehlt (5435) **J. Gloor-Siebenman.**

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,

Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft

---

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

---

Größtes Lager

in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**

J. Hemmeier-Haßler

Kirchenzettel.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Donnerstag 8. Dezember:
(Marienfest.)
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper.

Vereinschronik.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 7. Dezbr. 1892, Abends 8 Uhr im **„Kreuz".**

1. Vortrag des Herrn Keller-Escholke von Olten:
Die schweizerischen Giftschlangen.
2. Vereinsangelegenheiten.

Publikation.

Das Budget der **reform. Kirchgemeinde pro 1893** ist während 8 Tagen zur Einsicht der ref. Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt. 5350

Aarau, 1. Dezbr. 1892.

Die reform. Kirchenpflege.

Konkurs-Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Johannes Fahler,** von **Densbüren,** gewes. Gasarbeiter in Aarau wird das Massavermögen bestehend in Fahrhabe,

Donnerstag den 8. Dezember

nächsthin von Vormittags 9 Uhr an in der gew. Wohnung des Erblassers (Haus von Wernli-Adel am Philosophenweg) gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 30. Novbr. 1892.

Das Konkursamt.

Verkauf d. Reisachs v. Baumschnitt am Bäläuenweg.

Schriftliche Angebote nimmt bis nächsten **Mittwoch den 7. Dezbr.** Mittags 12 Uhr entgegen und nähere Auskunft ertheilt 5396

Die Landverwaltung.

Eine frische feine Auswahl in

Trauerbouquet

billige Preise. 5409

A. Sennhauser-Goßewisch,
Rain 848 neben der Schanz.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabätthen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Prämirt a. d. Fachausstellung Biel 1892.

Künstl. Haargesechtarbeiten

eigener Fabrikation.
Neue reichhaltige Musterkollektion. **Glasbroschen** in Gold Silber und Schwarz zu **Photographien und Haareinlagen,** sowie Anfertigung aller möglichen **Haararbeiten.**
Höfl. empfiehlt sich 5244

J. Sommerhalder in Aarau

Neue reichhaltige Auswahl
in

Glacéhandschuhen

I. Qualität
sowie

Winter-Handschuhe

für **Herren, Damen u. Kinder.**
Bestens empfiehlt sich

J. Weber-Suter,
5088 vordere Vorstadt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme am Verluste unserer innigst geliebten Tante und Schwägerin

Frau Wwe. Beck-Fisch

sprechen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Aarau, den 7. Dezember 1892.

Die trauernden Hinterlassenen.

Bekanntmachung

betreffend

Elektr. Beleuchtung & Kraftabgabe.

Nachdem nunmehr das Projekt der elektrischen Anlage definitiv bereinigt ist, wird demnächst an die Erstellung des Leitungsnetzes geschritten. Um dasselbe genau disponiren zu können, ist nothwendig, die bestimmte Zahl und Vertheilung der abonnirten Lampen und Motoren zu kennen. Deßhalb ergeht hiemit an alle diejenigen, welche beabsichtigen, zu Beleuchtungs- oder motorischen Zwecken elektrischen Strom zu abonniren, die Einladung, sich gemäß den nachfolgenden Bestimmungen anzumelden.

1. Es werden abgegeben:
   a. Glühlampen zu 32, 25, 16 und 10 Kerzen zum durchschnittlichen Preise von 3½—8 Rappen per Brennstunde.
   b. Zu motorischen Zwecken, nach der Uhr zu messendem Strom in Quantitäten von ½—2 Pferdekräften zu entsprechenden Preisen.
2. Die Anmeldungen werden von der Gemeindekanzlei entgegengenommen **vom 15. Dez. an bis 31. Dez.** nächsthin
3. Die näheren Bestimmungen für die Abonnemente sind in einem besondern Regulativ enthalten, welches von genanntem Termine an gratis zur Verfügung steht.
4. Das Leitungsnetz wird über die ganze Stadt ausgedehnt, so daß alle Quartiere, nicht nur die Innenstadt, berücksichtigt werden können. Wo jedoch allzuweite Entfernung außerordentliche Leitung erfordern würde, wird besondere Vereinbarung vorbehalten.

Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß spätere, nach Schluß der vorgenannten Anmeldefrist eintreffende Abonnementsgesuche nur dann sofort berücksichtigt werden könnten, wenn dadurch nicht eine wesentliche Aenderung in der Leitungsdisposition verursacht würde.

Aarau, 5. Dezember 1892.

5433 Namens der Elektrizitätskommission:
Max Schmidt.

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernly, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Arch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Christbescheerung in der kant. Krankenanstalt.

Die Freude der lieben Weihnachten, welche „allem Volke" widerfahren soll, findet wohl nirgends ein empfänglicheres und dankbareres Herz als bei dem armen, jungen und alten Volke, das die sonst so heimeligen Christtage ferne vom heimatlichen Gotteshause und eigenen Herde im Hause der Kranken und unter Fremden begehen muß und nachher, kaum genesen, mitten in rauher Winterszeit wieder einem meist dürftig ausgestatteten Heim zuwandert. Hier thut jede Gabe theilnehmender Liebe innig wohl und richtet gesunkenen Glauben wieder auf. — Gewiß gibt es auch jetzt wieder zu Stadt und Land gütige Herzen, die in der Lage und Willens sind, im Namen des Christkindleins mit kleiner Liebesgabe einen Schimmer der Freude in unsere Krankengemächer zu tragen.

Solche Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielzeug, Rauchmaterial etc. nehmen zu Handen der Anstaltsverwaltung dankbarst entgegen die Anstaltgeistlichen

5445 **Pfr. Fischer, Stöckli & Graf.**

Die Lieferung von Brod, Fleisch und Milch

ns **Armenhaus Aarau** pro **1tes Quartal 1893** sind zu vergeben.
Schriftliche und verschlossene Offerten sind bis und mit **12. Dezember** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Vertragsbedingungen vernommen werden können.

Aarau, den 3. Dezember 1892.

Die Armenpflege.

Auf kommende **Festzeit** empfehle mein Lager in

Korb- & Holz-Waaren

als:

Damen-Zweideckel-Papier-Arbeits-Staubtuch-Bürsten-Strick-Kinder-Service-Tassen-

Körben.

Servirbretter Messerkasten Gewürzkästchen Briefständer Waschgeräthe f. Kinder **Nähkästchen Geldkästchen Fleischteller Knöpflibretter Kartoffelstößel**

Tellerunterlagen
weiß & bunt

Robert Schmidt,
5436 zum Bären.

Ein 2 HB Deutzer Gasmotor

ist zu **verkaufen.** Offerten unter Chiffre **B. 1179 Y** an **Haasenstein und Vogler, Biel.** 5402

Aechten Bienenhonig

empfiehlt 5431

Frau **Siebenmann,**
Kreiscommandants.

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4129

F. & K. Schmuziger.

Prima Mastkalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.
Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Zahnwehtropfen.

Wirksamstes Mittel gegen Zahnschmerzen, per Flasche 75 Cts. bei

5437 **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur, **Aarau.**

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 5430

Das erfüllt



In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken.

Für Fr. 3. 50

liefere ich franko meine bellebte

Mostsubstanz

für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.

Apotheke **Guhl Stein** a/Rh.

3641) **Das**

geruchlose Bodenöl, „Conservator",

von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Bohlen und Bremgarten & C. Heim, Apotheker, Mellingen.**

Im Hammer Nr. 185

wird stetsfort altes **Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 391

Aufträge für Einband-Decken

für die

Aarauer Blätter

zu **Fr. 1. 20**

aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.

Exped. d. Aarg. Nachrichten.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt**

J. H. Heller, Bern.

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.

Vollständige Aussteuern, Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen, sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten,

Polster- und Bettwaaren.

Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, sucht dauernde Stelle auf einer **Gemeindeschreiberei mit Fertigungsaktuariat.** Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. 5441

Gefl. Offerten erbittet man unter Chiffre A. B. 18,765 C. D. an die Expedition dieses Blattes.

Auf einem **Advokaturbüreau** findet ein tüchtiger und zuverlässiger

Schreiber

bleibende Anstellung gegen angemessenes Honorar. 5395

Offerten unter L. J. 1000 befördert die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gewünscht.
Ein noch guterhaltener 5423

Stoßschlitten.

Auskunft ertheilt die Exped.

Zu verkaufen.
Ein großer 5372

Laurus tinus,

reich in Knospen, dem Blühen nahe. Nachfrage bei der Exped.

Zu verkaufen.
Ein **Rennschlitten,** billig. Wo sagt die Expedition. 5425

Zu verkaufen.
Ein sehr schönes **Corallencollier & Armband** von 3 rangs in Nr. 293 Parterre. 5442

Zu verkaufen.
Ein schönes **Rubbett,** billig. Zu erfragen bei der Exped. 5440

Zu vermiethen.
Eine sonnige **Wohnung** im Freien von 3 bis 4 Zimmern mit Laube, Keller und Estrich und je nach Belieben Garten. 5436
Zu erfragen bei d. Expedition.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exp'd. 4057

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 5023

In Nr. 753 Ziegelrain ist eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern **zu vermiethen.** 4752

Enorme Preis-Reduktionen im Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere Stoff-Rayons
enthalten
elegante und praktische

Festgeschenke

für
Damen und Herren

Muster-Proben franco. Modebilder gratis.

8000 Stücke reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
6500 Stücke halbwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
800 abgepasste hochfeine Damen-Roben im Ausverkauf.
5000 Stücke bedruckte Crettonne, Indienne Zephirs, Madapolams im Ausverkauf.
2400 Stücke Flanelle, wollene und baumwollene Oxfords, Molletons, Winterpiqués.
475 Stücke Peluche, Sammete Besatzstoffe une Confectionstoffe.

Unerreicht billig.

2500 Stücke Leinwand, rohe und gebleichte Tücher, Tisch-, Hand und Bettücher.
in roh. 75 Ctm. breit à 22 Cts. per Meter } bis zu den schwersten u. grössten Weiten.
in gebleicht, 75 „ „ à 26 „ „ „ }

Instituten, Vereinen, Wiederverkäufern, Familien sehr zu empfehlen ——— Abgabe **Meter- und Stückweise.**

Ein Quantum von ca. Stück 10,000 Stoffresten zu Damen- Herren- und Knaben-Kleidern

von 2—12 Meter haltend, enorm billig, Muster umgehends.

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Lentwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Größtes Lager in

Photographie-Rahmen

Einrahmungen jeder Art

täglich und zu billigsten Preisen.

Gold- & Politur-Leisten, Vorhang-Gallerien.

Für Wiederverkaufer zu Fabrikpreisen.

Achtungsvollst empfiehlt sich 5444

G. Zebert-Altorfer, Aarau,
Laurenzenthorgasse 116.

Größte Auswahl in

Zahn, Nagel, Haarbürsten & Kämmen.

Größte Auswahl in verschied.

Toiletten-Seifen

per Schachteln bedeutender Rabatt. — **Aechtes kölnisches Wasser,** und haarstärkende empfehlenswerthe Mittel.

Cravatten & Hosenträger

empfiehlt bestens

Ch. Hagenbuch, Coiffeur.
5438 **Aarau,** vordere Vorstadt.

Volksmagazin

eingetroffen sind:

Glätte-Decken große	à 3	Fr.
Bettdecken halbwollen	„ 5	„
Pferdedecken	„ 8	„
Flanell-Decken Jaquard	„ 12	„
Berner-Leinwandresten	60	Cts.
Große Vorhang-Resten	30	„
Kleine „ „	20	„
Bettvorlagen	60	„
„ Plüsch	2.40	„

Damenkleiderstoffe

sowie

Tuch-Resten

billigst 5301

Charles Dreifuß.

Reichhaltige Auswahl

Cravatten

schwarz u. farbig in allen Façons

Hosenträger

G. Gerber, Marchd.-Taill.

5326 **670 Vordere Vorstadt 670.**

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	¹/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto.	¹/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles	zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien,	130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien,	160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Hot Springs Diamanten

(Arkansas-Brillanten)

in losen ungefassten Steinen mit schönstem Brillantschliff; nicht zu verwechseln mit Simili- oder Diamant-Imitation. Die Arkansas-Brillanten haben die gleiche Farbe, Schliff und Gewicht wie Cap- oder indische Diamanten und sind etwa 1000% billiger; sie besitzen hohe Eleganz und bedeutende Härte. Für Echtheit wird garantirt. Verkauf auch an Private. 5201

☞ Es gibt keine Agenten und man hüte sich vor Täuschungen.

George Wolffsky, Hot Springs, Ark.
Alleiniger Vertreter: **Albert Wolffsky**
BERLIN N., Schwedterstr. 257.

Für

Einrahmungen

jeder Art

in glatten & verzierten Rahmen,

sowie mit

abgekröpften Ecken

empfiehlt sich höflichst

S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Grosse Auswahl in fertigen Haussegen.

Kleine & große

Seidenstoffresten

äußerst billig in frischer großer Auswahl

Mina Blume.

☞ Wer mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

„Zürich"

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Zürich.

Geleistete Entschädigungen bis Ende 1891 über 21 Millionen Franken.



Einzel-Versicherung,
einschließlich **Reisen in ganz Europa,** mit und ohne Sportgefahr aller Art.

Spezielle Reise- und Seereise-Versicherung.

Collectiv- und Haftpflicht-Versicherung.

Für Abschlüsse empfiehlt sich
1004 (HRS 134)

Die Haupt-Agentur Aarau:
A. Keller-Jäggi.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. gr.

ZÜRICH
STEINBRUCHER & SOHN
Kinder
Tester-Braut-
Aussteuern.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 — **J. F. Zwahlen, Thun.** — gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten,	mit bester Fassi und 7 Pfund			sehr feinem Halbflaum,		staubfrei und gut gereinigt		
	beste Sorte,				180 cm. lang,		150 cm. breit	Fr. 22
Zweischläfige Hauptkissen,	3	Pfund	Halbflaum,		120	„ „	60 „ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6	„	„	„ „	190	„ „	135 „ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6	„	„	„ „	180	„ „	120 „ „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½	„	„	„ „	100	„ „	60 „ „	„ 7
Ohrenkissen,	1½	„	„	„ „	60	„ „	60 „ „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5	„	sehr feinem Flaum		180	„ „	150 „ „	„ 31
Einschläfige Flaumdüvet,	3	„	„	„	152	„ „	120 „ „	„ 32
Rindsdeckbettli,	3	„	Halbflaum		120	„ „	100 „ „	„ 6
Rindsdeckbettli,	2	„			90	„ „	75 „ „	„ 9

Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 1. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Das beste, billigste und unschädlichste aller bis jetzt existirenden Haarfärbemittel ist das ächte 5365

Rosetter's

Haar-Regenerator

von **Ch. Zimmermann, Konstanz-Emmishofen.**

20jähriger Erfolg und sicher wirkendes Haarwasser, welches ohne zu schaden dem ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert, und den Glanz und die Jugendfrische derselben wieder vollständig herstellt. Verkauf in Flaschen zu **Fr. 2. 50.** Hauptdepot in Aarau bei Coiffeur **Ch. Hagenbuch.**

Meyer's Bazar

Schönenwerd

empfiehlt auf kommende Festtage

Kinderspielwaaren

in prachtvoller Auswahl.

Christbaum-Verzierungen
Christbaum-Kerzen
und
Kerzenhalter.

Das **Neueste** in

Gratulationskarten.

Luxus-Artikel aller Art
zu Festgeschenken geeignet.

Haushaltungsgegenstände.

Herren-Cravatten
in allen Farben und Façonen in sehr schöner Auswahl.

Mercerie. Bijouterie. Bonneterie.

Ausverkaufspreise.

Große Auswahl
in
Winter-Waaren
wie:
Tiomer (Muffen), Unterkleider, Capuchons, Halstücher, Fichus, Kinderröcke, Kappen 2c. 2c. 2c.

20% Rabatt.

Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität

Barchent, gebleicht à — 35 Cts.
Piquébarchent „ „ — 40 „
Flanelle, reinwolle „ — 90 „
Schipper „ „ — 60 „

Eine Parthie neueste

Winterstoffe

halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts

Crettonne, gebleicht 82 cm. à 24 „
Handtuch, rein leinen „ 20 „

Reinwoll. Nouvautés
in großer Auswahl v. 80 Cts. an.

Tricot-Taillen
von 2 Fr. an.

Halbtuch
130 cm. breit à Fr. 1. 20.

Decken
halbwollene von 2 Fr. an

Reinwollene Decken
in weiß und farbig
wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst
Emil Dreifuß,
am Graben.

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Bordüren, leinene von Fr. 4 an per Dtz. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 222

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau.

Größtes Lager neuester

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Kegel- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägebödli mit **Sägen. Ringwerfen & Reifenschießen, Zauberlaternen, Zählrahmen,** ord. und feine, **Käsperlifiguren, Cubus** 5×5 6×6 8×8 **Mosaik** neuester Vorlagen, **Cubus** in großer Auswahl, **Bildercompositionen, Taschenspieler & Radschläger, Tisch- & Gartencroquets, Steltzen** und **Schlitten. Stoßbännen,** weiß und bemalt, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde & Pferdeleiter,** Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, Menagerien, Kuh- & Pferdeställe, **Panorama & Schattentheater, Großer Circus** mit **Elephanten und Thieren. — Archen. Pelzstallpferde** in 4 Größen.

Für Mädchen:
Größtes Lager in eleganten **Puppen,** neuester Mode und reiches Sort. **Puppenköpfe** mit festen und bewegl. Augen, Locken und Kraushaaren **Puppenköpfe** von Leder als Neuheit. **Puppenzimmer, Kochherde, complete Waschgarnituren & Trockenplätze, Zimmerschaukeln & Puppenschaukeln, Holz- & Rohrmöbel, Ausnähmappen, Familie Lehmann. Tambourin Ballspiel, Laufkatzen & Eidechsen, Porz. Thee- & Cafféeservice, Plüschthiere, Puppenzimmer** möbelirt oder leer, größte Auswahl reizende **Täuflinge, Wolle & Gummipuppen.** Solide **Kinderstühle,** einzelne neueste **Möbeli, Fahrfiguren, Stoffkatzen** mit Stimme, **Badekinder & Gelenkpüppchen** in groß. Sort. **Puppenköfferli & Toilettegegenst.,** solide **Puppenwagen** in großer Auswahl. **Selbstbeschäftigungsstp.** sehr reich sortirt. **Porzellan- & Gummithierchen & Schlottern** 2c. **Fahrglocken, Velenschläger, Bajazzo, Sandspiele, Aufstellschachteln** in groß. Menge. Nette **Cassetli & Sparbüchsli, Bilderbücher** gut sortirt. **Malerkästli, Magnetfachen,** Spez.-Läden.

Für Knaben:
Flinten, Säbel, Bogen, Armbrust, Pistöli & Munition, Kanonen, Trommeln & Käppi. Große solide Festungen 2c. Zimmersoldaten. Lager, Schlachten **Artillerie** 2c. **Eisenbahnen** zum Aufziehen mit und ohne Schienen. **Lokomotiven, Kreisel, Sandwurf** mit Schaufel, Pflanzenpreßen, **Feuerwehr, Sandformen,** Kegelfiguren, Kegel, Soldaten & Bauern, **Modellier-Kasten** mit Anleitung. **Holzsoldaten & Cavallerie.**



Neuheiten in Hartholz Baukasten. Lager in **Steinbaukasten** von Nr. 4—14.

Großes Lager in starken großen **Fahrwagen** mit und ohne Sitz.

Verschiedene Genre in bemalten und weißen **Stoßbännen** in solider Arbeit. **Solide schöne Schaukelpferde.**

Effektvolle Christbaumverz. in billanter Auswahl, Gold-, Silber- & Kupferfäden, Kerzli & Halter zu ganz billigen Preisen.

Gesellschaftsspiele. Größte Auswahl in **Schach-** und **Damenbrettern, Figuren** und Sätze Steine, Dominos, Lotto in diversen Arten, Combinations, Eisenbahn, Reise durch die Schweiz, Halma-, Beinzäpfli-, und Beinhäklispiel, Flohspiel in zwei Genre, Reiseschachspiel, Quartett und sechsfaches Spielmagazin, Räthsel-, Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter-, Gänse- und Angelspiele von Fr. 1 bis Fr. 7. 50, Belagerungs-, Hoppsa- und Schnappspiele, nebst vielen andern Neuheiten.

NB. Sämmtliche aufgeführte Spielwaaren sind so ziemlich in allen Preislagen vorhanden. Meine Ausstellung enthält noch eine zahllose Menge **billige** und belustigende Spielsachen; ebenso in billigen praktischen Quincaillerie zu Geschenken passend z. B. Hand- und Mundharfen, Taschenmesserli, Schulkästli, Papeterien, Börsen, Schmucksachen, sämmtliche Kämme-Artikel und Haarschmuck, Uhrketten, Pfeifen und Spazierstöcke 2c. Jeder Besucher wird etwas paßendes in billigen und feinern Artikeln finden. Zum freien gefälligen Besuche seines Magazins ladet höfl. ein

"Preise äußerst billig".

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Gysi & Cie., Aarau

beehren sich, ihr

photographisches Atelier

in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.

Portraits

bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.

Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung grosser Bilder, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen

Vergrösserungs-Anstalt

in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — Atelier **täglich, auch Sonntags geöffnet.**

Hochachtungsvoll
Telephon. **Gysi & Cie.**

Achtung!

Wegen vollständiger Aufgabe des **Artikels**

Winter-Schuhwaaren

verkaufe ich

Frauen-Filzschuhe mit Filzsohlen Paar 1. 10
Frauen-Filzschuhe mit Ledersohlen „ 1. 65
Männer-Filzschuhe mit Ledersohlen „ 2. 20
Endefinken gefohlt & ungefohlt in allen Größen
Endefinken & -Stiefel gefohlt & galoschirt „
Damenfilzstiefel in div. Sorten und allen Nr.
Tuchbödenschuhe 2c. 2c.

Alles unter den Ankaufspreisen.

Mich bestens zur Abnahme empfehlend 5330
E. Hemmeler-Türler.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) } für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe. Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen. Wagen-** und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau,** vordere Vorstadt 893

ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Badekappen jederzeit vorräthig. Kinderhütchen. Größte Auswahl.

Liquidation

der Klavierhandlung **Ul. Lutz sel.**

Graben Nr. 1237, II. Stock.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 8. Dezember 1892. № 290. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Handelsübereinkommen zwischen der Schweiz und Frankreich.

Der Bundesrath hat seine Botschaft festgestellt und folgenden Antrag an die Bundesversammlung beschlossen:

„Die vorbehaltene Genehmigung in Bezug auf: 1) Das am 23. Juli 1892 zwischen der Schweiz und Frankreich abgeschlossene Handelsübereinkommen; 2) das Reglement betreffend die Landschaft Gex, vom gleichen Datum; 3) den Zusatzartikel, vom gleichen Datum, zur Uebereinkunft betreffend die grenznachbarlichen Verhältnisse und die Beaufsichtigung der Grenzwaldungen vom 23. Februar 1892; 4) die Literarübereinkunft vom gleichen Datum; 5) die Ermäßigungen des schweizer. Zolltarifs, welche in der Note des schweizerischen Gesandten in Paris, vom gleichen Datum, erwähnt sind, wird in der Voraussetzung ertheilt, daß die Ermäßigungen des französischen Zolltarifs, welche hiefür die Gegenleistung bilden, in gleicher Weise zugestanden werden."

Nach einem Rückblick auf den bisherigen Gang der Angelegenheit und einer Auseinandersetzung der Form der Vereinbarungen und der Art der Kündigungsverhältnisse sagt die Botschaft:

„Wenn wir unsere Zustimmung zu der geschilderten ungewöhnlichen Vertragsform gegeben haben, so geschah es selbstverständlich nicht in der Ueberzeugung, daß dieselbe einem gewöhnlichen Tarifvertrage vorzuziehen sei. Wir sind uns ihrer Mangelhaftigkeit völlig bewußt und zogen dieselbe erst dann in Berücksichtigung, als es außer Zweifel stand, daß sie die einzige Form sei, zu welcher sich die französische Regierung entschließen werde. Dieselbe glaube im Hinblick auf die Abneigung des Parlaments gegen neue Tarifverträge einen entscheidenden Werth darauf legen zu sollen, daß dem Parlamente die autonome Bestimmung der vereinbarten Tarifkonzessionen auf dem Wege der gewöhnlichen, artikelweisen Gesetzesberathung vorbehalten werde. Wir nahmen diesen Standpunkt an, nachdem uns die französische Regierung durch ihre Note vom 20. Juli die bereits erwähnte Erklärung abgegeben hatte, daß sie alles thun werde, was von ihr abhänge, um den vorzuschlagenden Zollermäßigungen die Annahme zu sichern. Durch diese förmliche Erklärung in einem zur Veröffentlichung bestimmten Aktenstücke, in Verbindung mit der in demselben außerdem ausgedrückten Ueberzeugung, daß es nicht an entscheidenden Argumenten zu Gunsten der Tarifkonzessionen fehlen werde, war die ernste Absicht der franz. Regierung außer Frage gestellt. Die Zollvereinbarungen erhielten durch diese Erklärungen annähernd den gleichen Werth, wie wenn sie in das Uebereinkommen selbst aufgenommen worden wären, denn die französische Regierung hätte in diesem Falle offenbar nicht mehr zu Gunsten derselben thun können, als sie im vorliegenden Falle zu thun versprochen hat.

Eine Vereinbarung unter diesen Auspizien glaubten wir nicht von der Hand weisen zu sollen, weil dadurch die Möglichkeit des schließlichen Gelingens des Vertragswerkes geboten, im Falle des Beharrens auf der gewohnten Vertragsform hingegen jede Aussicht auf eine Verständigung ausgeschlossen war."

Nach einer detaillirten Besprechung der übrigen Artikel des Uebereinkommens und der Literarkonvention, sowie der einzelnen Zollvereinbarungen, entwirft der Bundesrath folgenden allgemeinen Ueberblick:

„Wir exportirten im Jahr 1890 für 123 Millionen Franken Waaren nach Frankreich, welche Summe zugleich auch den Durchschnitt der fünf Jahre 1886 bis 1890 bildet.

Darunter befinden sich für

26,4 Millionen Franken Seidengewebe, 3,1 Millionen Franken Seidenbänder, 4,6 Millionen Franken Floretseide, 3,7 Millionen Organzine und Trame.

6,9 Millionen Franken, Stickereien, 4,8 Millionen Franken Baumwollgewebe, 5,2 Millionen Franken Baumwollgarn.

2 Millionen Franken Wirkwaaren, 1,6 Millionen Franken Confektions- und Modewaaren, 700,000 Fr. Leinenwaaren, 500,000 Fr. elastische Gewebe, 600,000 Fr. Bänder und Posamentirwaaren (Seidenbänder nicht inbegriffen).

1,7 Millionen Stroh- und Roßhaarartikel, 1 Million Franken Hüte.

10,7 Millionen Franken Käse, 500,000 Fr. Butter, 800,000 Fr. kondensirte Milch und Kindermehl.

4,3 Millionen Franken frisch geschlachtetes Fleisch, 2 Millionen Franken Mehl, 1 Million Franken Wermuth und Liqueurs, 500,000 Fr. Bier, 500,000 Fr. Chokolade, 500,000 Fr. Confiserien ꝛc. 200,000 Fr. Cigarren und Tabak.

2,3 Millionen Franken Rindvieh, 400,000 Fr. Pferde, 2,0 Millionen Franken Häute und Felle, 500,000 Fr. Leder.

3 Millionen Franken Bau- und Nutzholz, 800,000 Fr. Holzwaaren.

5,8 Millionen Franken Uhren, 1,8 Millionen Franken gewalztes Gold und Silber, 200,000 Fr. Bijouterie, 300,000 Fr. Musikdosen, 400,000 Fr. wissenschaftliche Instrumente.

3,4 Millionen Franken Maschinen, 900,000 Fr. Metallwaaren.

1 Million Franken Bücher, Bilder u. drgl. 300,000 Fr. Papier und Papierwaaren.

900,000 Fr. Holzstoff, 1,8 Millionen Franken Theerfarben und Farbstoffextrakte.

„Für beinahe sämmtliche dieser Artikel sind die Zölle bedeutend erhöht und es ist berechnet worden, daß unter dem neuen Minimaltarif auf die Dauer kaum ein Drittel unseres bisherigen Exports fortbestehen könnte."

„Das Resultat unserer Bemühungen, diese vernichtenden Folgen der französischen Zollpolitik von unserer Industrie so viel als möglich abzuwenden, ist im Hauptsächlichen in nachstehender Uebersicht der früheren Zölle, der neuen Minimalzölle und der in Paris vereinbarten Ermäßigungen derselben zusammengedrängt:

	Alter Zoll per Stück	Neuer Minimalzoll per 100 kg	Vereinbarte Ermäßigung per 100 kg
Kühe	20.—	ca. 50.—[1]	ca. 25.—[3]
Junge Ochsen und Stiere, Rinder	8.—	ca. 40.—[1]	ca. 20.—[3]
	per 100 kg		
Milch: frische	frei	2.50	frei
kondensirte	32.—	40.—[3]	32.20[4]
Käse	4.—	15.—	11.—
Chokolade mit 55 bis 65 % Cacao	98.40	150.—	120.—
Holzstoff, chemischer: mit mindestens 50% Wasser	frei	2.—	1.—
trockener	frei	2.—	—
mechanischer: nasser	frei	1.—	—
trockener	frei	—.50	—
Bau- und Nutzholz, roh	frei	—.65	—
gesägt, je nach der Dicke	frei	1.25, 1.75	—
Farbenextrakte, außer Garancine und Krapp	10.—, 15.—	15.—, 20.—	10.—, 15.—
Elektrische Glühlampen, mit Ausrüstung	18.50	350.—, 700.—	250.—, 500.—
Baumwollgarn, Hauptsorte Nr. 26	20.—	28.—	—
Nähseide: roh	frei	300.—	50.—
gefärbt	frei	400.—	75.—
Baumwollgewebe, glatte, roh: Satins u. Satinettes, 11 kg und mehr per 100 m²	50.—, 72.—	62.— à 131.—	90.—
andere rohe	50.— à 540.—	62.— à 620.—	—
gebleichte, Zoll des Rohgewebes, plus:	15 %	20 %	15 %
gefärbte, Zoll des Rohgewebes, plus:	25.—	30.—	25.—
bedruckte, je nach der Zahl der Farben, Zoll des Rohgewebes, plus:	2.—, 4.—, 7.50[5]	3.76, 6.25, 10.—[5]	2.50, 4.75, 8.50[5]
buntgewebte	Alter Zoll: Wie das Rohgewebe, plus 40.— Neuer Minimalzoll: Wie das Rohgewebe, plus 50 % plus Zuschlag für das Färben, Bleichen u. Glaciren. Vereinbarte Ermäßigung: Wie das Rohgewebe plus 25.—. plus Zuschlag für das Färben, Bleichen und Glaciren.		
Brillantés und façonnirte Gewebe: auf dem Jacquardstuhl fabrizirte: Zoll des glatten Gewebes plus	10 %	30 %,	—
andere: Zoll des glatten Gewebes plus	10 %	30 %,	10 %
Baumwollene Bänder	100.—[7]	372.—[8]	125.—, 300.—[7]
Broschirte oder bestickte Mousseline, gebleicht	180.— + 15 %,	320.— + 20 %,	320.— + 15 %,
Gestickte Mousseline-Vorhänge	140.—, 280.—	250.—, 500.—[9]	—
Gestickte Tüllvorhänge	650.—	800.—[9]	—
Hand- und Maschinenstickereien in Plattstich: baumwollene, mit wenigstens 50 % unbestricktem Gewebe	450.—	800.—[10]	450.—[11]
seidene	frei, 450.—	800.—[10]	450.—[10]
andere	760.—, 450.—	800.—[10]	—
Maschinen: Turbinen, Pumpen, Ventilatoren	6.—, 10.—, 15.—	10.—, 15.—	6.—, 8.—
Webstühle	5.—	8.—	5.—
Maschinen zur Papierfabrikation	5.—	9.—	6.—, 9.—
Müllerei-Maschinen, Walzenstühle	—	10.—	8.—, 10.—
Dynamo-elektrische Maschinen	6.—, 10.—, 15.—	20.—, 30.—, 80.—	6.— à 80.—
Werkzeug-Maschinen: 1000 bis 3000 kg	—	10.—	—
über 3000 kg	—	10.—	7.—
Heizapparate	10.—	20.—, 40.—	10.—, 20.—, 40.—
Kälteerzeugungs-Maschinen	10.—	15.—, 25.—	10.—, 15.—, 25.—
Bogenlampen	20.—	75.—	60.—

[1] 10 Fr. per 100 kg Lebendgewicht. [3] 5 Fr. per 100 kg Lebendgewicht. [4] Hälfte des Zuckerzolles + 6 Fr. [5] 40 % des Zuckerzolles + 5 Fr. [7] Per 100 m². [8] Per 100 m. [9] Kein Zuschlag für gefärbte und gebleichte Bänder. [10] Außerdem Zuschlag für das Bleichen und Färben. [11] Plus 20 %, Bleichezuschlag. [12] Plus 60 %, des Gewebezolles.

4

Feuilleton.

Pietro Tartini.

Nach einer wahren Begebenheit.

Von F. Resmüller.

Angelina vertrat ihm den Weg. „Du gehst nicht, Großvater!" rief sie mit Energie. — „nicht von der Stelle! Ich bin die rechtmäßige Erbin dieser Geige, ich verbiete Dir, sie zu veräußern!"

„Aber Angelina!" — hat der Alte.

Doch Angelina nahm keine Notiz davon, sondern fuhr in äußerster Erregung fort: „Ich schwöre Dir, Großvater — daß ich von der Hand, die Deine Amati verkaufte, nicht einen Bissen Brod nehme und könnte ich damit auch mein Leben retten."

Pietro ließ entgeistert Arm und Violine sinken. Kaum hörbar flüsterten seine Lippen: „O mein Herr und Gott! — Was thust Du!"

Mit dem Aufgebot der letzten Kraft sprach sie: „Gott ist gnädig und groß, in der tiefsten Noth erweckt er die größten Gedanken, die höchste Kraft in uns — er wird uns nicht verlassen! — Schwöre mir, hier — in meine Hand — daß Du" — vor Schwäche kaum mehr der Sprache mächtig — „die Amati — behalten willst."

Marie fing Angelina dem Umsinken nahe in ihre Arme und führte sie zu einem Stuhl. „Sie wird ohnmächtig." — rief Marie — „Angelina —!"

Freundlich — aber mit schwindelndem Bewußtsein — lächelte Angelina: „Nicht wahr — Du schwörst mir Großvater!"

Pietro ergriff in Todesangst ihre Hand: „Ich schwöre!" rief er — „ich will Alles — was Du willst!"

„So — ist's — recht!" hauchte Angelina und sank ohnmächtig zurück. — Marie hielt sie fest in ihren Armen.

„Sie stirbt?!" schrie Pietro.

„Nein, nein, das ist nur ein Anfall. Aber schafft ihr ein Glas Wein — und Ihr sollt sehen, daß sie leben wird."

„Schafft, schafft" — stöhnte der Greis — „Gott! Woher? Und die Amati darf ich nicht verkaufen!" In steinem Schmerz und Verzweiflung faßte er plötzlich seinen Kopf mit beiden Händen und schrie: „Ich hab's, ich hab's — in tiefster Noth schickt Gott die besten Gedanken!" Er ergriff die Geige, den Bogen und rief: „Komm' her, mein Amati, Du wirst einen Tartini nicht verlassen und meinem Kinde helfen!" Mit diesen Worten stürzte er zur Thüre hinaus.

Angelina hatte sich in demselben Moment erholt. „Was sprach er da von helfen?" Traurig den Kopf senkend, schluchzte sie: „Mir hilft Niemand mehr."

„Du sündigst Kind!" antwortete Marie vorwurfsvoll, „Gott kann helfen!"

„Ja er kann, — aber Gott hat es zugelassen, daß ich ihn verlor, daß er mich vergaß."

„Ihn? Wen? — Angelina — Du denkst doch nicht an den leichtsinnigen Buben, der hinter dem Rücken Deines Großvaters Dein Herz raubte und Dich dann verrieth?"

Mit gefalteten Händen fuhr Angelina fort: „Er war so jung, fast noch ein Kind — konnte er denn wissen, daß ich mit unerlöschlicher Liebe des Weibes sein eigen war? Der Großvater wollte ihn zur Geige zwingen — aber er haßte das Instrument — denn Gott hatte ihm eine Stimme gegeben, die in jedes Herz drang — er entfloh dem Zwang — es war seine Noth-

„Wie diese Uebersicht zeigt," fährt die Botschaft fort, „ist uns nur in ganz wenigen Fällen der alte Zoll zugestanden worden; es treten fast auf der ganzen Linie Erhöhungen ein. Für den hochwichtigen Artikel Baumwollgarn, welcher allein einen Exportwerth von über 5 Millionen Franken repräsentirt, für elastische Gewebe, Vorhangstickereien einen großen Vortheil der Baumwollgewebe, Maschinen und andere Artikel, deren bisheriger Export insgesammt annähernd auf 15 Mill. Franken zu veranschlagen ist, blieben unsere Bemühungen ganz ohne Erfolg, so daß der französische Markt für unsere betreffenden Industriezweige als nahezu verloren zu betrachten ist.

Für die übrigen Artikel, deren Zoll erhöht worden ist, erhielten wir knapp diejenigen Abstriche vom Minimaltarif, welche unerläßlich sind, um uns mit einem Minimalgewinn das französische Absatzgebiet wenigstens theilweise offen zu erhalten. Für den Hauptartikel, Käse, beträgt der ermäßigte Zoll noch fast das Dreifache des bisherigen; Maschinenstickereien, die schon aus den Unterhandlungen von 1882 ungünstig hervorgingen, werden durch die abermalige empfindliche Zollerhöhung weiter an Terrain verlieren; auch für Uhren bleiben trotz den erhaltenen Konzessionen noch Erhöhungen der Zollansätze und Komplikationen der Klassifikation, welche nicht verfehlen können, der Tendenz des neuen Systems entsprechend, unsere Ausfuhr zu erschweren."

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Im Nationalrath hat Baldinger folgende Motion eingereicht: Der Bundesrath ist eingeladen, zu prüfen, ob nicht der Bereich der Bundesaufsicht über das Forstwesen zu erweitern sei. Ein Bundesbeitrag wurde bewilligt an die Korrektion der Gürbe (Bern) im Betrage von Fr. 333,300; die Frage der Korrektion des Zavragiabaches (Graubünden) wurde dagegen zu nochmaliger Prüfung an den Bundesrath zurückgewiesen (es soll untersucht werden, ob nicht der gefährdete Theil des Dorfes Rinkenberg zu verlegen sei.) Sodann hat Joos folgende Motion eingereicht: Der Bundesrath ist eingeladen, den zwischen der Schweiz, Belgien, Frankreich, Griechenland und Italien bestehenden Münzvertrag zu kündigen. Die Geschäftsführung und die Rechnung der Alkoholverwaltung für 1891 wurden genehmigt. Es folgte hierauf die Fortsetzung der Berathung über das Gesetz betr. Bundesrechtspflege.

Der Ständerath setzte die Berathung des Budget fort; Blumer und Genossen haben ein Postulat gestellt betr. Versicherung der Truppen gegen Unfälle; sie verlangen hiefür schon für 1893 einen Kredit.

— Handelsabkommen mit Frankreich. Die Kommissionen beider Räthe besprachen das Handelsabkommen in gemeinschaftlicher Sitzung, in welcher die Bundesräthe Hauser und Deucher Bericht erstatteten. Es ist wahrscheinlich, daß der Nationalrath dasselbe zuerst behandeln und beschließen wird.

— In der Bundesstadt ist die von den Freunden der Proportionalwahlen mit den Vorstudien für die Einführung dieses Systems bei den Nationalrathswahlen betraute Kommission wieder zusammengetreten. Dieselbe hat, wie man dem „Genfer Journal" telegraphirt, ihre Berathungen beendigt und beschlossen, auf Dienstag den 20. Dezember eine allgemeine Versammlung der Proporzfreunde einzuberufen. Die Diskussion war sehr belebt. Ein ganz neuer von Dürrenmatt eingebrachter Vorschlag, nach welchem eine Partei das Recht haben soll, während derjenigen Zahl von Monaten vertreten zu sein, welche der auf ihre Vertreter gefallenen Stimmenzahl entspricht, wurde als zu sehr von den gegenwärtigen Gebräuchen abweichend, verworfen. Die Kommission bekennt sich zu dem Grundsatz, daß die in Kraft bestehenden Verfassungsbestimmungen möglichst wenig abgeändert werden sollen. Sie hat darum auch den Vorschlag von Herrn Hagenbach-Bischof, die ganze Schweiz als einheitlichen Wahlkreis zu erklären, abgelehnt und beschlossen, die Kantonsgrenzen als Umschreibung der Wahlkreise beizubehalten, so daß jeder Kanton einen Wahlkreis bilden solle.

Die sozialistische Minderheit, bestehend aus den Herren Steck, Mettier und Brandt, wollte die Wahlkreisfrage der Gesetzgebung überlassen.

— Militärisches. Als Manövergebiet für den nächstjährigen Truppenzusammenzug des II. Armeekorps (III. und V. Division) ist das Terrain zwischen Glovellier (Berner Jura) vorgesehen. Bei diesem Anlasse wird der Oberinstruktor der Infanterie, Rudolf, als Kommandant der V. Division erstmals als höherer Truppenführer ins Feld rücken.

— Militärische Disziplin. Herr Oberst-Brigadier Hungerbühler bespricht in der neuesten Nummer der ausgezeichneten „Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" (Verlag von Huber & Cie. in Frauenfeld) die Vorgänge in der Kaserne zu Bellinzona und tritt dabei der Ausführung des Herrn Oberst Wille — der in der „N. Z. Ztg." sagte, „ebenso wie bei den Tessiner Truppen fehlt es überall an der wirklichen Disziplin" — entgegen. Er hält an seiner frühern Aeußerung fest, „daß die disziplinirten Bataillone die Regel bilden in unserer Infanterie, während solche, in denen grobe Disziplinwidrigkeiten zu Tage treten, Ausnahmserscheinungen sind."

„Nein, gottlob, das ist nicht die Frucht einer nun bald 20jährigen angestrengten, pflichtgetreuen Wirksamkeit der centralisirten Instruktion, daß es heute noch überall an wirklicher Disziplin fehlt. Wahr ist wohl, daß die disziplinirende Arbeit nicht durchwegs eine gleich intensive gewesen sein kann . . . In der großen Mehrzahl der Divisionen aber steht es nicht mehr so, wie vor 1874, hat die soldatische Erziehung vielmehr Fortschritte gezeitigt, welche die Feldtüchtigkeit in einer Weise gefördert haben, die uns die Anerkennung des Auslandes in vorher nie bessessenem Maße erworben hat . . Es gibt einzelne Landesgrenzen, jedermann kennt sie, deren Wehrmannschaft den Versuchen, sie den Geboten der militärischen Disziplin zu unterordnen, von jeher Schwierigkeiten entgegengestellt hat. „Der Grund liegt theilweise im Temperament der betreffenden Bevölkerung, theilweise (und zwar zum weitaus größten Theil) in dem Umstand, daß die betreffenden Truppen von Offizieren geführt werden, welche nicht wagen, fern aufzutreten, die einen aus parteipolitischen Gründen, die andern, weil ihnen bei einem Theil ihrer Untergebenen die erforderliche Unabhängigkeit und Ueberlegenheit abgeht . . ."

— Militärversicherung. Die Ständeräthe Blumer, Muheim, Robert und Jordan stellen ein Postulat, nach welchem der Bund die Unfallversicherung der Truppen während den militärischen Uebungen im Jahre 1893 zu übernehmen hat.

Kantonales.

Aargau.

— Consularbezirk Aarau. (Mittgetheilt). Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Monat November Fr. 366,459. (1891: Fr. 322,319), darunter Strohwaaren Fr. 263,347 (1891: Fr. 242,738.); Tricoteriewaaren Fr. 62,264 (1891: Fr. 15,731); Seidenbänder Fr. 40,199 (1891: Fr. 59,661).

— (Korresp.) Der aarg. Schmied- und Wagnermeisterverband hat sich am Sonntag in Brugg konstituirt und einen Vorstand aus 5 Mitgliedern, sowie eine 13 gliedrige Kommission zur Prüfung von Fachfragen ernannt. Der Verein hofft auf 300 Mitglieder.

Solothurn.

— Brosi habe die Krisis überstanden, leide jedoch noch an großer Schwäche.

Zürich.

— Am 7. Dezember fand die Gläubigerversammlung im Konkurse der Gewehrfabrik Wagner in Dübendorf statt. Die Inventar-Aufnahme ergab 12 Fr. Kassenbestand und 1900 Fr. Guthaben. Die Fabrik beschäftigte zuletzt 160 Arbeiter. Es wurde ein Ausschuß bestellt mit dem Auftrage, die 30,000 angefangenen Gewehre nebst übrigen angefangenen Arbeiten zu vollenden und das Geschäft bestmöglichst an einen Mann zu bringen.

— In Oberglatt ist die erste landwirthschaftliche Fortbildungsschule im Kanton Zürich gegründet worden. Der Lehrplan umfaßt sämmtliche Gebiete, in welchen die Theilnehmer in ihrem Berufe als Landwirthe sich ausbilden sollen. Der Unterricht ist theils ein theoretischer, theils ein praktischer und findet in drei Jahreskursen statt in dem Sinne, daß jeder einzelne zu behandelnde Zweig erst nach mindestens zwei solchen zum Abschluß gelangt.

Bern.

— Nationalrath Zürcher. Der am letzten Dienstag an einer langwierigen Brustkrankheit verstorbene Nationalrath Zürcher hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Johann Zürcher von Eriswyl war geboren im Jahre 1831. Dem Nationalrathe hat er seit dem Jahre 1881 ununterbrochen als Vertreter des Wahlkreises Oberland angehört. Seine Wirksamkeit in dieser Versammlung hat der Vorsitzende des Nationalrathes, Vizepräsident Forrer mit kurzen Worten gekennzeichnet.

Der Kanton Bern verliert an ihm einn ganz vorzüglichen Beamten. Namentlich wird man nicht vergessen, was er in seiner Eigenschaft als Bezirksingenieur im Juni und Juli 1891 bei den Hochwassern der Aare bei Thun gethan hat. Unterhalb der Stadt Thun befinden sich nämlich vier Stauwehre, welche als Sohlenversicherung dienen, um einer Vertiefung der Aare vorzubeugen. Diese Wehren waren durch die Hochwasser schwer gefährdet und wären wahrscheinlich eingebrochen, wenn Hr. Zürcher die Gefahr nicht sofort bemerkt hätte.

— Antifilzverein. Alle Winter entsteht irgendwo ein „Nichthutabziehverein", so jetzt auch in Bern. Dieser theilt mit:

Wir machen hiemit darauf aufmerksam, daß die Mitglieder dieses Vereins sich während des Winters verpflichten, sich nicht zu entblößen, d. h. beim Gruße im Freien den Hut nicht abzuziehen. Jedermann, der auf der Straße, Eisbahn 2c. nur mit einer entsprechenden Handbewegung grüßt, wird stillschweigend als Mitglied betrachtet. Wir zählen auf allgemeine Theilnahme, umsomehr, da es ja nichts kostet!"

Freiburg.

— Der große Rath hat das Minimum der Lehrerbesoldungen der Stadt Freiburg auf 2000 Fr., das der Lehrerinnenbesoldungen auf 1300 Fr. festgesetzt. Bis jetzt war die Lehrerschaft von Bulle, Estavayer und Romont besser gestellt als die der Hauptstadt.

Teisin.

— Die Radikalen wollen in den neuen Staatsrath Simen, Peruchi und Colombi portiren. Die Konservativen seien noch nicht einig.

Genf.

— Genf. (B.-Corr. v. 6. Dez.) Mit dieser Woche sind wir in den Festmonat eingetreten. Die Politik schweigt im Allgemeinen; die vier Tagesblätter streiten sich um Personenfragen, dem die Leser wenig Freude abgewinnen. Die Conservativen jammern noch immer über den Verlust der Mehrheit im Großen Rathe und im Ständerathe und suchen das Ansehen der beiden neugewählten Ständeräthe zu schmälern; besonders schlagen sie auf Hrn. M. Héridier los, den sie für immer aus dem öffentlichen Leben verschwunden glaubten. Sie bringen seine Thätigkeit seit 1868 als Ammann von Chêne-Bourg, Steuereinnehmer, Großrath, Regierungsrath, als Kämpfer gegen die Todesstrafe und die Uebergriffe der römischen Kirche wieder in Erinnerung. Das Alles bewirkt aber nur, daß der Angefeindete wieder eine bekannte Persönlichkeit wird; „die schlechten Früchte sind es nicht, worein die Wespe sticht". Seine Freunde zeigen dessen Lichtseiten, die stärker sind, als das Schattenbild verbissener Verkleinerer. Da die Genfer den freigewordenen Sitz im Bundesrathe diesmal für sich beanspruchen, so dürfte, wenn Hr. Fürsprech Adrien Lachenal, seit 10 Jahren Mitglied des Nationalrathes ablehnen sollte, Hr. Héridier in den Vordergrund treten.

Also das „Volk" treibt im Dezember keine Politik, sondern freut sich auf allerlei Festlichkeiten. In die erste Hälfte fällt die Escalade (Mordnacht vom 11. bis 12. Dez. 1602); 8 Tage vor- und 8 Tage nachher werden überall Festessen und Bälle gegeben, besonders am 11.—12. Dez. selber. Diesmal — es sind 290 Jahre seit dem Ereigniß — finden große Umzüge, Maskenbälle statt, was seit 12 Jahren fast ganz unterblieben war. Die Feier blieb mehr auf die Familienkreise beschränkt. Da haben die Zuckerbäcker und Wirthe wieder gute Tage; erstere verkaufen zu Hunderten die Chokoladentöpfe mit zuckerreichem Inhalt. In die zweite Hälfte fallen die Weihnachten mit Christbaum in allen Familien; selbst bei den Ultramontanen, deren Priester jahrelange gegen diesen „heidnischen, protestantischen" Brauch geeifert hatten, ist derselbe eingedrungen. An Weihnachten macht man sich auch die Geschenke, statt wie anderwärts, am Neujahr. Am Sylvesterabend und Neujahr haben wir ein zweites Nationalfest: den Gedenktag an die Befreiung von französischer Herrschaft. Genf wurde am 13. Juni 1798 von Frankreich gestohlen und machte sich in der Nacht vom 31. Dezember 1813 auf 1. Jänner 1814 wieder frei. Nach all diesen Festen Abschluß der Vereinsrechnungen u. s. w.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Förderung der Landwirthschaft durch den Bund. Zu diesem Zwecke sind in dem bundesräthlichen Budgetentwurfe für 1893 gegenüber früheren Jahren wieder wesentlich erhöhte Bundesbeiträge aufgenommen worden und die vorberathende Kommission des Ständerathes hat denselben bereits beigestimmt.

Der Gesammtkredit für die Förderung der Landwirthschaft durch den Bund beläuft sich auf den erheblichen Betrag von Fr. 1,260,452, gegen Fr. 981,833 für 1892. Wir heben hier folgende größere Beiträge hervor: Landwirthschaftliche Schule Strickhof 12,105 Fr. unter der Voraussetzung, daß von nun an Schüler aus allen Kantonen unter den gleichen Bedingungen wie zürcherische Kantonsangehörige in die Anstalt aufgenommen werden; Landwirthschaftliche Schulen auf der Rütti (Bern) 14,000 Franken, Cernier (Neuenburg) 16,550 Fr. und Riddes (Wallis) 4800 Fr; Gartenbauschule in Genf 11,730 Fr.; Landwirthschaftliche Winterschulen in Surfee, Brugg, Freiburg und Lausanne, zusammen 20,492 Fr.; landwirthschaftliche Wandervorträge und Spezialkurse 25,000 Fr; Weinbauschulen und Versuchsstationen 61,575 Fr. (wovon für die Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädenswil 16,000 Fr.);

---

wehr." Sie stand auf, legte den Arm um Mariens Hals — senkte ihren Kopf an Mariens Schulter und flüsterte:

„Du weißt doch — vor vier Wochen — es war Großvaters Geburtstag — der alte Mann hatte schon lange keine Musik gehört — er lechzte darnach wie die Pflanze nach Thau — ich hatte lange für den Tag gespart — und brachte ihn nach der Oper. — Da hörten wir von dem großen Sänger sprechen, der ganz Paris entzückt. Mit Vergötterung nannte man mir einen ganz fremden Namen. — Jetzt tritt plötzlich eine hohe Erscheinung vor das jubelnde Volk. Dieser Gang, diese Haltung, dieser Blick — sie machen mein Blut stocken — jetzt öffnet er die Lippen, schwellende Töne umkreisen mein Haupt — ich erkenne sie wieder diese Stimme, — die Sinne vergehen mir — denn diese blendende Erscheinung ist — Giuseppe, der mich geliebt und verlassen, den ich verloren habe für immer — und den ich lieben muß bis zum Grabe."

„O mein Gott! mein Gott!" stöhnte Marie.

Angelina sprach nun gefaßter: „Nun weißt Du, was meine Hand zur Arbeit, meine Seele zum Schaffen lähmt! Du kennst nun meine Krankheit, nun schweige und hilf mir leben, für den ehrwürdigen Greis, dem jetzt allein auf Erden meine Liebe, meine Pflicht gehört. Und nun begleite mich zu Bernon — dem Großvater muß geholfen werden." Sie schlug eine leichte Mantille — ihre einzige Habe — um die Schulter, und stürzte mit Marie hinaus in die kalte Winterluft.

Wir befinden uns in einer der reizendsten Partien der Champs Elysées an einer breiten Allee, welche in der Ferne bei einem Pavillon vorbeigeführt. Es ist ein Kreuzungspunkt verschiedener Promenadewege, eine Lieblingsstelle der Pariser. Die winterliche Landschaft gerade an dieser Stelle ist entzückend. Die Bäume ohne Ausnahme kristallisirt von Eis und Schnee, glitzern und flimmern vom Sonnenstrahl belebt. Es ist nahe der Promenadezeit und verschiedene Gruppen kommen und gehen vorbei. —

landwirthschaftliches Versuchswesen 14,450 Franken; Molkereischulen Rütti, Freiburg, Sornthal und Lausanne-Moudon, zusammen 28,450 Fr.

Für die Förderung der Rindviehzucht ist ein Kredit von 236,000 Fr. (1892: 200,000 Fr.) vorgesehen. Es sind nämlich den Kantonen im laufenden Jahr für jeden Zuchtstier 10 Fr., statt nur 8 Fr. wie bisher, als Beiprämien zugesichert worden, was eine Krediterhöhung von 36,000 Fr. erfordert. Ebenso ist der Kredit für die Pferdezucht von 180,000 auf 200,000 Fr. erhöht worden infolge der höheren Preise der Zuchthengste, sowie infolge der Anlage des eidgenössischen Depots von Halbblutheng sten und der weitern Ausdehnung der Stutfohlen- und Fohlenweidenprämirung. Für die Kleinviehzucht ist ein neuer Kredit von 25,000 Fr., für Bodenverbesserungen ein solcher von 60,000 Fr. (1892: Fr. 40,000) aufgenommen. Die Zahl derartiger Unternehmungen, namentlich für Alpverbesserungen, für welche ein Bundesbeitrag nachgesucht wird, nimmt stets zu; eine Reihe von Projekten, für welche ein Beitrag zugesichert wurde, wird im kommenden Jahr zur Ausführung gelangen, und es ist noch ungewiß, ob der vorgeschlagene Kredit zur Ausrichtung sämmtlicher fällig werdender Beiträge ausreichen wird.

Für die Bekämpfung der Reblaus sind 70,000 Fr. ausgesetzt; als Bundesbeitrag an die Hagelversicherung ist eine Summe von 60,000 Fr. (1892: 50,000 Fr.) vorgesehen; die bisher gewährten Bundessubventionen waren von günstigem Einfluß auf diese Versicherung. Schließlich notiren wir noch folgende wichtigere Kredite: Landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften 60,000 Franken (1892: 50,000 Fr.), wodurch dem Begehren derselben um Erhöhung des Bundesbeitrages Rechnung getragen wird; Viehseuchenpolizei 145,000 Fr. und sechste schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung (1893 in Bern) 150,000 Fr., in der Meinung, daß aus diesem Kredit die für die Prämirung gemachten Auslagen, sowie die Kosten der Preisgerichte und der Vorschaukommissionen vergütet werden.

Neueres und Telegramme.

Bern, 8. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") ☛ Handelsabkommen mit Frankreich. Die vorberathende Commission des Nationalrathes beschloß gestern Abend, wenn auch ohne große Begeisterung, die Annahme des Uebereinkommens zu beantragen. Die Angelegenheit wird Freitags zur Sprache kommen.

Bern, 8. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") ☛ Sämmtliche Gruppen der Jura-Simplonbahn-Aktionäre haben sich für die morgige Generalversammlung auf eine gemeinsame Liste für die Verwaltungsrathswahlen geeinigt. Nach derselben wird Bessaz fallen gelassen.

Marti, der auch zur Sprache kam, hat erklärt, eine allfällige Wahl nicht annehmen zu können. —

Glarus, 8. Dez. (Telegramm der Aarg. Nachr.) Letzte Nacht ist das Hauptgebäude der großen Weber'schen Kattundruckerei in Netstal vollständig niedergebrannt. Die Dependenzgebäude sind gerettet.

Berlin, 7. Dez. Prozeß Ahlwardt. Nachdem der Gerichtshof neue Beweisanträge abgelehnt, erklärte der Vertheidiger zurücktreten, da man die Beweismittel abschneide. Große Aufregung am Richtertisch und im Saale. Der Staatsanwalt beantragte die höchste Strafe für die Ungebühr. Der Vertheidiger packt die Akten zusammen und verläßt den Gerichtssaal. Der Präsident verkündet 100 Mark Ordnungsstrafe gegen den Vertheidiger. Die Verhandlung dauert fort.

Ahlwart wurde in den Reichstag gewählt.

Paris, 7. Dez. Die Enquete-Kommission beschäftigte sich heute mit dem Antrag Pourquery de Boisserin, gegen den einige Mitglieder der Rechten und der Linken scharf opponirten. Man beschloß, bei der morgigen Wahl der Kommission für den Antrag zu stimmen, den Mitgliedern der Enquetekommission volle Freiheit zu lassen und nur die Bedingung zu stellen, daß keines derselben Mitglied der neuen Kommission werden dürfe. Die Enquete-Kommission beschloß sodann einstimmig, die Forderung der Autopsie der Leiche des Baron Reinach und die Mittheilung des Aktenmaterials der Untersuchung aufrecht zu halten. — Die Regierung beschloß, die Autopsie der Leiche Reinachs vornehmen zu lassen.

Paris, 7. Dez. Die Regierung beantragt schleunigste Budgetberathung und Votirung von zwei Budgetzwölfteln. Rochefort kündigt im „Intransigent" neue Enthüllungen über die gesammten leitenden Kreise an. Die republikanischen Minister, die Abgeordneten, Senatoren und höchsten Würdenträger seien sämmtlich bestochen worden zum Zweck der Votirung der Gesetzesentwürfe zu Gunsten der privaten Eisenbahnen, ferner der Bank von Frankreich und des Credit foncier. Der Panamaskandal sei nur die Anleitung der Angriffe auf die Republik seitens des Grafen von Paris, welcher compromittirende Papiere angekauft habe. Nachdem durch Vermittlung des Wiener Hofes eine Annäherung mit Kaiser Wilhelm herbeigeführt sei, würden die Sympathien des Dreibundes für die Wiederherstellung des Orleanistenthrones gesichert sein. Carnot, sowie alle Minister besäßen längst die vollständige Liste aller Bestochenen. — Der Ministerrath beschloß eine Erklärung, welche Donnerstags im Parlament verlesen wird. Dieselbe präzisirt in sehr fester Sprache die Trennung der gerichtlichen und der gesetzgebenden Gewalten. Er beschloß ferner, die sofortige Diskussion hierauf bezüglicher Interpellationen anzunehmen. Bezüglich die auswärtige Politik werden die vorzüglichen Beziehungen zu allen Nationen besonders betont und die friedlichen Dispositionen der Regierung entschieden hervorgehoben. — Die Panamakommission ließ Checks photographiren für den Fall gerichtlicher Reklamationen. Bourgeois erklärte, er sei entschlossen, den gegenwärtigen Schwierigkeiten betreffend die Untersuchung energisch ein Ende zu machen. Die Panamakommission verhörte mehrere von den Personen, die Checks bekommen haben. — Die Handelskammer des Jura faßte einen Beschluß zu Gunsten der französisch-schweizerischen Handelsübereinkunft.

Paris, 7. Dez. Carnot präsidirte den ersten Ministerrath. Der Kultus wird wieder dem öffentlichen Unterricht unterstellt.

London, 7. Dez. Nach einem Telegramm der „Times" aus Kairo hat der Kriegsminister weitere Nachrichten über erneute Angriffsbewegungen der Mahdisten erhalten. Osman Digna erwarte eine Verstärkung von 650 Mann von Mahdi, um Tokar anzugreifen. Der Mahdi sende ebenfalls Truppen gegen die italienischen Vorposten bei Kassala. Die englische Regierung habe die italienische davon benachrichtigt.

Washington, 6. Dez. Der Vorsitzende des Auswanderungskomites des Senats Chandler hat heute die bereits angekündigte Vorlage, wonach die Zulassung von Auswanderern vom 3. Januar 1893 ab auf ein Jahr untersagt werden soll, im Senat eingebracht.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius Abs.	Thermometer in Celsius Red.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Witterung
7.	Mittags 1. U.	—0,9		725,5	762,7	NW.	6	Schnee
7.	Abends 9 „	—1,0		725,9	763,1	W.	100	bedeckt
8.	Morg. 7 „	—1,3		727,7	764,9	NW.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum —6,5 °C. Maximum —0,1 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht —1,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Dezember.
Vorwiegend trüb, mit zeitweisem Schneefall. Temperatur wenig verändert.

Handlung zum kleinen Nutzen.
Billigstes
Hutlager.
Filzhüte für Männer
von Fr. 3—8. Ladenpreis Fr. 5—11.
Filzhüte für Knaben
v. Fr. 2. 50—4. Ladenpreis Fr. 3—6.
Seidenhüte
von Fr. 6. — Ladenpreis Fr. 10 –11.
in frischer Auswahl und bester Qualität. — **Reparaturen prompt und billig.** 5460
J. Bürgi, Hutmacher,
vordere Vorstadt Nr. 900 **Aarau.**

L. J. Widmer, Aarau
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** bestens sein reichhaltiges
Musikalienlager
und bittet, Bestellungen beförderlichst aufzugeben, um Nichtvorräthiges noch rechtzeitig besorgen zu können

Leinene & baumwollene
Taschentücher
Battist
u. **mit farb. Bordüren**
empfiehlt bestens 5468
E. Hasler-Hunziker.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

J. Dolder in Aarau
am Graben
hält bestens empfohlen:
Taschentücher
für
Herren, Damen & Kinder.
(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)
Ferner in schöner Auswahl:
Herrenhemden — Frauenhemden
Flanellhemden — Frauen-Nachthemden
Nachthemden — Matinée
Faux-cols — Morgenjacken
Manchetten — Morgenhäubchen
Cravatten — Jupons in Flanelle
Hemden-Einsätze — Jupons mit Stickerei
Damen- & Kinderschürzen
Schürzenstoffe
Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,
Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,
Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Geschäftsliquidation.
Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren**, und verkaufe von heute an
alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe,**
Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken
Portièren, Linoleum etc.
zu sehr annehmbaren Preisen; **nur gegen baar.**
Reiche Auswahl in schöner guter Waare.
Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Fülliker, 18, Zeughausquai, Zürich.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen**
bei:
M. Schmid-Maurer.

Schürzen
schwarz & farbig
empfiehlt 5380
A. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Zu verkaufen.
Eine guterhaltene **Zither.** Nachzufragen Halde 282. 5455

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen
empfiehlt 5449
E. Maurer, z. Kreuz.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5446
El. Hasler-Wanger.

Von heute an täglich 5428
frische Birnenweggen
empfiehlt **E. Buser.**

Reellen Bienenhonig
bei 5420
J. Gloor-Siebenmann.

Bienenhonig
empfiehlt 5305
Frau **Siegrist-Hunziker,**
Main 874.

Kastanien nur schöne große,
grüne 10 Kg. Fr. 2. 80; 20 Kg. Fr. 4. 70; gedörrte 5 Kg. Fr. 2. 40; 10 Kg. 4. 20 fr. geg. Nachnahme. (3629Lg)
5414 **G. Anastasio, Lugano.**

Chocolat Lindt
empfiehlt bestens 5447
Frau **Bertschinger-Aeschbach,**
Metzgergasse 100 L.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle folgende feine **Caffesorten:**
ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas
und stehen Muster gerne zu Diensten.
5448 **E. Maurer**, z. Kreuz.

Solide Schlafgänger
werden billigst angenommen in Nr. 84 Adelbändli. 5416

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr.

Orchester-Verein.
8¼ Uhr Probe im Rathhaus.

Stadtmusik.
Hauptprobe.
Heute Abend 8 Uhr
Alle Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Alte Sektion.
Männer-Turnverein.

Leseverein Schönenwerd.
Vortrag
Heute Abend 8 Uhr.
Die Periode der Pfahlbauten in der Schweiz an Hand zahlreicher Fundstücke aus Stein- & Bronzezeit.
Für den interessanten Vortrag sind auch Damen u. Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Hülfsgesellschaft Aarau.
Unterstützung
mit Reiswellen & Kartoffeln.
Diejenigen **unterstützungsbedürftigen und würdigen Personen und Familien** in Aarau, welche wünschen, Gaben an Reiswellen und Kartoffeln zu erhalten, werden ersucht, sich **bis und mit Sonntag den 11. Dez.** nächsthin bei einem der unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes anzumelden.
Pfr. Wernli, Pfr. Graf,
Stadtrath **Häßig, „ Fischer,**
Dr. Lindt, Baumann-Gysi,
Gysi-Studler, R. Augst,
Häßig-Lienhard.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948**, II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei 5461
Adolf Gamper, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 5465
Adolf Müller, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
5458 **Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 5471
J. Mattenberger, Metzger.

Heute ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
empfiehlt
Jul. Häßig-Sigle.

Täglich frische
Wienerli,
Frankfurterli,
Schweinswürste,
Bratwürste,
St. Galler Schüblig,
Cervelats,
Rauchwürste.
Mild gesalzene
Schüfeli,
Rippli,
Lümmeli,
Schinken,
magern und fetten Speck
empfiehlt bestens
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

K.
Christbaum-Confect
in reizend schönem Sortiment, bekannter Güte, hochfein im Geschmack, versende die Kiste, ca. 440 Stück haltend, für nur
— **5. Franes** —
zoll- und portofrei per Nachnahme
dazu gratis 20 Goldsterne
Wiederverkäufer sehr lohnend.
A. Sommerfeld, Dresden.

Sängerbund Aarau.

Konzert

zur

Feier seines 25jährigen Bestehens

Sonntag 11. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale.

Mitwirkende: Fräulein Lina Brand (Sopran),
HH. Musikdirektoren J. Burgmeier & E. Kutschera,
(Hr. A. Stähelin Violine) & Stadtmusik Aarau.
Direktion: Hr. **Aug. Hengherr.**

Abendunterhaltung & Ball

Abends 8 Uhr.
Programm folgt.

Stadtkirche Aarau.

Sonntagabend-Vortrag
von Herrn Pfr. Dr. **Furrer** an der St. Peterkirche **Zürich.**
Sonntag den 11. Dezember Abends 5½ Uhr
Friedr. Schiller,
der Dichter im Dienste der christlichen Weltanschauung.
Jedermann ist zum Besuche freundlich eingeladen.
Die reformirte Kirchenpflege.

Verein gegen Hausbettel in Aarau.

Generalversammlung
Montag den 12. Dezember, 1892, Abends 8 Uhr
im „Wildenmann."

Traktanden: 1) Jahresbericht und Rechnung pro 1891/1892.
2) Anträge des Vorstandes bezüglich letztjähriger Beschlüsse und Gründung weiterer Centralstationen.
3) Anregungen.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde des Vereins dringend eingeladen. Eine **möglichst zahlreiche** Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Bekanntmachung

betreffend
Elektr. Beleuchtung & Kraftabgabe.

Nachdem nunmehr das Projekt der elektrischen Anlage definitiv bereinigt ist, wird demnächst an die Erstellung des Leitungsnetzes geschritten. Um dasselbe genau disponiren zu können, ist nothwendig, die bestimmte Zahl und Vertheilung der abonnirten Lampen und Motoren zu kennen. Deßhalb ergeht hiemit an alle diejenigen, welche beabsichtigen, zu Beleuchtungs- oder motorischen Zwecken elektrischen Strom zu abonniren, die Einladung, sich gemäß den nachfolgenden Bestimmungen anzumelden.

1. Es werden abgegeben:
   a. Glühlampen zu 32, 25, 16 und 10 Kerzen zum durchschnittlichen Preise von 3½—8 Rappen per Brennstunde.
   b. Zu motorischen Zwecken, nach der Uhr zu messendem Strom in Quantitäten von ½—2 Pferdekräften zu entsprechenden Preisen.
2. Die Anmeldungen werden von der Gemeindekanzlei entgegengenommen **vom 15. Dez. an bis 31. Dez.** nächsthin.
3. Die näheren Bestimmungen für die Abonnemente sind in einem besondern Regulativ enthalten, welches von genanntem Termine an gratis zur Verfügung steht.
4. Das Leitungsnetz wird über die ganze Stadt ausgedehnt, so daß alle Quartiere, nicht nur die Innenstadt, berücksichtigt werden können. Wo jedoch allzuweite Entfernung außerordentliche Leitung erfordern würde, wird besondere Vereinbarung vorbehalten.

Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß spätere, nach Schluß der vorgenannten Anmeldefrist eintreffende Abonnementsgesuche nur dann sofort berücksichtigt werden könnten, wenn dadurch nicht eine wesentliche Aenderung in der Leitungsdisposition verursacht würde.

Aarau, 5. Dezember 1892.
Namens der Elektrizitätskommission:
Max Schmidt.
5433

Zu **Festgeschenken** empfehlen
Gysi & Cie. in Aarau
Queksilber- und Aneroid-Barometer,
Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Operngläser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Operngläser, sowie besonders auch 5230
— **Aarauer Reisszeuge** —
eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Ziegelei, Cement-, Gyps-, Kunstsandstein- & Baustein-Fabriken

complet wie auch **einzelne Maschinen,** für **Hand- & Maschinenbetrieb,** liefert und erstellt die (Ma. 3420 Z.)
Maschinenfabrik & Giesserei Rorschach,
Borner & Cie.
Spezialfabrik. Reichh. Catalog. Prima Referenzen.

Die Firma
Gebr. Häfliger, Luzern
macht das Publikum von Aarau u. Umgebung auf folgende Anzeige aufmerksam:
In Folge eingetretener Familienverhältnisse wird bis Neujahr 1893 das
Uhren-Dépôt
bei Herrn **J. Fischer,** Goldschmied,
am Holzmarkt **Aarau,** gänzlich liquidirt. Es werden daselbst sämmtliche Uhren zum Ankaufspreis, mit 2jähriger, schriftlicher Garantie abgegeben. 5229

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**
J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.
Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:
Kränze, Anker, Bouquets etc.
von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:
Rosen, Camelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.
Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265
Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Weiße Leinene Taschentücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327
Erny-Faßler.
Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.
Gebr. Hess.
Reichhaltiges
Lager in Bettfedern und Flaum.
Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern	per Pfund		**Bettfedern**	per Pfund	
grau, Nro. 5		**0. 75**	Rupf, weiß, Nro. 0		**3. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „ 4		**1. 35**	grau		**2. 50**
Bettfedern			**Flaum**		
weiß „ 3		**1. 80**	weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern			**Flaum**		
Rupf, weiß „ 2		**2. 50**	weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern			**Schwanenflaum**		
Rupf, weiß „ 1		**3. —**	extra fein		**7. 50**
Roßhaar „ 6		**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß,			**Lisichen,** prima		**0. 13**
schwarz und grau „ 12		**1. 60**	**Surrogat,** weiß		
dto. „ 7		**2. —**	und schwarz		**0. 90**
dto. „ 10		**2. 30**	**Matratzendrill** 80/4		**0. 75**
dto. „ 11		**2. 50**	**dto.** 160/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 120/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	**dto.** 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die
Ahorn-Brust-Pastillen.
Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Ein 2 HP Deutzer Gasmotor

ist zu **verkaufen.** Offerten unter Chiffre **B. 1179 Y** an **Haasenstein und Vogler, Biel.** 5402

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ Saarflammkohlen,
„ Klein-Coaks, trocken und staubfrei,
„ Holzkohlen, buchene,
„ Briquettes B.,
„ Anthrazitkohlen, grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Zu verkaufen.
Ein schönes **Nußbett,** billig. Zu erfragen bei der Exped. 5440293

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, militärfrei, sucht dauernde Stelle auf einer **Gemeindeschreiberei mit Fertigungssaktuariat.** Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. 5441
Gefl. Offerten erbittet man unter Chiffre A. B. 18,765 C. D. an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.
Ein sehr schönes **Corallencollier & Armband** von 3 rangs in Nr. Parterre. 5442

Auf einem **Advokaturbüreau** findet ein tüchtiger und zuverlässiger
Schreiber
bleibende Anstellung gegen angemessenes Honorar. 5395
Offerten unter L. J. 1000 befördert die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Eine hübsche **Waschtischgarnitur** ganz neu und ein sehr schöner, ebenfalls ganz neuer **Tischteppich,** zu Festgeschenken, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition. 5452

Zu verkaufen.
Eine noch gut erhaltene **Pelzgarnitur: Boa, Muff & Manchetten** (Altis) billig, und ein neues, liegendes **Schreibpültchen,** passend zu einem Festgeschenk für Knaben od. Mädchen, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition. 5451

Zu verkaufen.
Umständehalber eine neue, sehr gute 34sait. **Concertzither** mit Holzfutteral, billig. Zu erfragen Bachstraße 937. 545

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 9. Dezember 1892. № 291. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Handelsübereinkommen zwischen der Schweiz und Frankreich.

(Schluß.)

Die Botschaft fährt fort: „Unter den Argumenten verschiedener Art, welche unseren Bemühungen entgegengestellt werden, spielt eine große Rolle dasjenige, daß viele Ermäßigungen, welche wir verlangen, mehr oder weniger auch anderen Staaten zu gute kommen. Es trifft dies in einigen Fällen zu. Frische Milch z. B. wird mehr von Belgien, gefärbte, bedruckte und buntgewebte Baumwollgewebe, gewisse Maschinen ꝛc. werden mehr von England und Deutschland nach Frankreich ausgeführt. Wir hatten schon während unseren Unterhandlungen mit Italien gegenüber analogen Einwendungen betr. Baumwollgewebe und Maschinen darauf aufmerksam zu machen, daß die betreffenden Industriezweige in ganzen Kantonen und Landesgrenzen der Haupterwerbsquelle der Bevölkerung bilden und wir deshalb auf die Geltendmachung ihrer Exportinteressen höchstens dann verzichten können, wenn sichere Aussicht vorhanden ist, daß diese von anderen Staaten gewahrt werden. Da der Abschluß von Tarifverträgen nicht im handelspolitischen Programme Frankreichs steht, so haben wir nicht ermangelt, auch diesem Lande gegenüber geltend zu machen, daß wir um unsere ökonomische Existenz kämpfen und hinsichtlich alles zu Erreichenden auf uns selber angewiesen sind, während wir hingegen in unseren Unterhandlungen mit Spanien ähnliche Einwendungen theilweise als berechtigt anerkennen konnten, weil als wahrscheinlich angenommen werden darf, daß dieses Land verschiedene der uns ganz oder theilweise vorenthaltenen Konzessionen in Unterhandlungen mit anderen Staaten verwerthen wird. Das Argument wird übrigens seit einiger Zeit zur Bearbeitung der öffentlichen Meinung auch in's Feld geführt, wenn es sich, wie z. B. bei den Stickereien, um eine verschwindend kleine Einfuhr aus Deutschland handelt und diejenige aus der Schweiz die einzige in Betracht kommende ist, oder wenn, wie bei den baumwollenen Satins und Satinettes, ganz spezielle schweizerische Sorten und Qualitäten eines Gewebes im Spiele sind.

„Ein Einwand, welchem nicht minder selten begegnet wird, ist der, daß wir von Deutschland und Oesterreich-Ungarn für manche Artikel, z. B. Käse und Seidenwaaren, höhere Zölle angenommen haben, als für diejenigen, welche wir von Frankreich begehren. Um sich auf einen solchen Standpunkt zu stellen, müßte man selbstverständlich verlangen, daß auch diejenigen Artikel in gleicher Weise reglirt werden, für welche uns diese Länder niedrigere Zölle zugestanden haben als Frankreich, wie dies z. B. von Seiten Deutschlands für Stickereien, trotz der eigenen Konkurrenz-Industrie, geschehen ist. Es müßte sich ferner um gleiche Exportmengen, um die gleiche Intensität der Interessen handeln, die z. B. bei Seidenwaaren nicht vorhanden ist, da wir davon nach Deutschand für 7 Millionen, nach Frankreich hingegen für 26 Millionen Franken lieferten. Die in Frage kommenden Sorten und Qualitäten müßten dieselben sein; beim Käse ist aber das Gegentheil der Fall; es wird nach Deutschland vorwiegend Primawaare, welche einen höheren Zoll erträgt, geliefert, wogegen Frankreich nur zweite und dritte Qualität begehrt. Es müßten überhaupt die gleichen Beziehungen und Unterhandlungsverhältnisse bestehen, was im vorliegenden Fall nicht gesagt werden kann.

Wir haben Ihnen das, was uns durch diesen Akt geboten wird, als so wenig befriedigend dargestellt, daß wir Ihnen denselben kaum als Basis für die Regelung der Handelsbeziehungen beider Länder für eine längere Dauer vorlegen würden. Wir erblicken darin lediglich einen annehmbaren modus vivendi, welcher geeignet ist, eine allzu rasche Unterbindung unseres Verkehrs mit Frankreich zu verhüten, und welcher erlaubt, die weitere Gestaltung der Verhältnisse abzuwarten. Wir hoffen, daß die Probe des neuen französischen Systems ein ähnliches Resultat ergeben werde wie diejenige des McKinley-Tarifs, über welchen das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika nach kurzer Dauer durch seine Wahlen soeben den Stab gebrochen hat, und daß sie zum Einlenken in eine Bahn führen werde, welche den Beziehungen zu einer befreundeten Nation entspricht, die der französischen keinen Grund zur Unzufriedenheit gegeben hat.

„Die Gegenforderungen, welche französischerseits gestellt worden sind, beschränken sich auf verhältnißmäßig wenige Positionen. Wir traten mit einem Tarif in die Unterhandlungen ein, in welchem in Folge der vorausgegangenen Verträge mit unseren übrigen Nachbarstaaten bereits alle Zugeständnisse realisirt waren, die überhaupt mit unseren Finanzen und mit einer mäßigen Rücksichtnahme auf diejenigen Industriezweige, welche auf das Inland angewiesen sind, vereinbart werden können. Es mußte sich demgemäß für Frankreich nicht sowohl um die weitere Herabsetzung unserer mäßigen Zölle als vielmehr um den Mitgenuß aller Vertragszölle, d. h. um die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation handeln. Für Frankreich liegt der Werth des Uebereinkommens hauptsächlich im Art. 2, welcher diese Meistbegünstigung involvirt, während er für uns in den vereinfachten speziellen Tarifermäßigungen besteht.

„In den letzten Wochen hat sich die Zollkommission der Deputirtenkammer mit dem Handelsübereinkommen beschäftigt, das sie angenommen, und mit den Ermäßigungen des Minimaltarifs, die sie zum größten Theil verworfen hat. Es scheint dies von schlimmer Vorbedeutung für die Diskussion in der Kammer selbst und im Senat zu sein, aber das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Nicht nur haben in Frankreich zahlreiche und gewichtige Kundgebungen zu Gunsten des Uebereinkommens in seiner Gesammtheit stattgefunden, sondern es ist auch zu hoffen, daß sich die französischen Kammern der Ansicht der Regierung anschließen werden, welche nicht ermangeln wird, den in der Note des Hrn. Ribot vom 20. Juli enthaltenen Zusicherungen gemäß, in den parlamentarischen Debatten die Gründe geltend zu machen, welche vom Standpunkt des Interesses und der Freundschaft zu Gunsten der Annahme der verschiedenen Theile des Uebereinkommens sprechen. Wenn aber die in Frage stehenden Reduktionen des Minimaltarifs nicht zu erlangen wären, und die Verständigung deshalb als gescheitert betrachtet werden müßte, so werden wir Ihnen selbstverständlich unverzüglich, noch im Laufe des Monats Dezember, neue Vorschläge zur Wahrung unserer wirthschaftlichen Interessen unterbreiten. Der Wille der eidgenössischen Behörden, der in den vergangenen Sessionen vom Januar und Juni klar geäußert worden ist, und der übrigens mit der öffentlichen in der Schweiz übereinstimmt, dürfte kein Zweifel übrig lassen über den Sinn dieser Vorschläge. Wie es auch gehen mag, so wird in allen Fällen die Bundesversammlung im Laufe des Dezember berufen sein, einen endgültigen Beschluß zu fassen."

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 8. Dezbr. Nationalrath. Eingelangt ist eine Eingabe des landwirthschaftlichen Kantonalvereins von Solothurn, welche die Eingabe der bernischen ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft betreffend Ausführung des Alkoholgesetzes in allen Theilen unterstützt. Geht an die Alkoholkommission.

Der Präsident gibt Kenntniß von der Bestellung und Ergänzung verschiedener Kommissionen. Wir erwähnen, daß Herr Martti zum Präsidenten der Eisenbahnkommission (an Stelle des Herrn Zürcher) und der Kommission für Revision des Transportgesetzes (an Stelle des Hrn. Cramer) und Herr Oberst Müller zum Präsidenten der Kommission für die Gotthardbefestigungen bezeichnet wurden.

Für die Korrektion der Beckenrieder Wildbäche wird dem Kanton Nidwalden eine Nachsubvention von 50 pCt. der wirklichen Kosten, also höchstens 85,000 Fr. bewilligt (Referenten Good und Déglon).

Die Berathung des Gesetzes über die Bundesrechtspflege wird fortgesetzt.

Ständerath. Die Budgetberathung wird beim Finanzdepartement wieder aufgenommen. Ohne erhebliche Aenderungen werden Finanz- und Zollverwaltung erledigt. Der von Jordan-Martin gestellte Antrag auf Wiederherstellung des Postens für Zucker-Rückzölle (280,000 Fr.) zu Gunsten der Milch-Kondensationsfabriken, wird von Bundespräsident Hauser, Torrenté und E. Zweifel entschieden bekämpft, von Bossy unterstützt und vom Rath abgelehnt, ebenso einen Kredit von 4000 Fr. für eine Hundeausstellung bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bern.

— Genfer Konvention. Herr Nat.-Rath Dr. Gobat wird eine Motion einbringen des Inhalts, es sei dahin zu wirken, daß im Kriegsfalle auch Kirchen, Schulhäuser, Museen und ähnliche öffentliche Gebäude

---

5

Feuilleton.

Pietro Tartini.

Nach einer wahren Begebenheit.

Von F. Resmüller.

Pietro, in einem langen abgetragenen Rock bis zum Hals zugeknöpft, den Kragen hoch aufgeschlagen, so daß seine Gestalt beinahe verhüllt ist — die weißen Locken seines Haupthaares jedoch fallen über den Kragen hinweg — während ein schwarzer breitkrämpiger Hut zum Teil auch sein Gesicht bedeckt, schleicht langsam herbei, die Violine unter seinem Oberrock geschützt — er sieht sich vorsichtig um und setzt sich dann auf eine Steinbank der Wegkreuzung. Nach einem Moment schüttelt er sich. — „Hu, wie ist es schneidend kalt — der Wind weht eisig! — Ich bin so lange nicht in's Freie gekommen — ich bin wohl recht verwöhnt." Er zog seine Geige hervor und fing an zu stimmen. „Wenn erst meine Amati ihre seelenvolle Stimme erhebt," sprach er, — „werden sich die Spaziergänger schnell hierher wenden, denn dergleichen Töne haben sie wohl niemals in den Champs Elysées gehört." Plötzlich ließ er seine Arme sinken. „Auf der Straße?" rief er aus. — „Alter Frevler! Willst Du wirklich Giuseppe Tartinis Amati vor den Ohren der Straßenjungen, neben Leierkasten und Harfenmädchen erklingen lassen? Aber nichts da," rief er schaudernd vor Kälte — „ich spiele für mein Kind, ich thue meine Pflicht, da ich für sie bettle, ich bin zu nichts anderem mehr nütze. Aber," frug er sich, — „wird es denn noch gehen? — Ach ja, für meine Angelina — die hungert und friert, — geht Alles! Ich werde schön, meisterhaft spielen, es wird Geld regnen, denn Angelina hungert und friert!"

Er begann ein uraltes Adagio von Tartini — anfangs zitternd — dann sah man ihm an, daß ihn der Ton der Geige entzückte. — O, was für ein Ton — oh! —

Eine Gruppe Spaziergänger schritt ganz gleichgiltig an dem Greis vorüber und lachte. Auch Giuseppe und Henri kommen des Weges. Giuseppe trug einen hocheleganten Pelzrock und meinte: „Da die Gräfin nicht zu Hause war, werden wir sie hier wohl treffen. Das Wetter ist schön und sie pflegt jeden Tag hier zu sein." Er nahm Henri unter den Arm und ging, ohne den Greis eines Blickes zu würdigen, mit Henri vorüber.

Ein junger Mann an der Seite einer hübschen Blondine kam in die Nähe. Der junge Mann hielt an und machte auf den Greis aufmerksam „Sehen Sie doch, Lucie, den alten Musikanten."

„Der Winter scheint ihn als Repräsentanten hier aufgestellt zu haben," erwiderte sie spöttisch.

Lachend rief der junge Mann: „Jedenfalls, um uns durch seine Katzenmusik zu verjagen!" — Die beiden gingen lachend vorüber.

Pietro spielte für sich. Er war so hingerissen von den Tönen seiner Geige, daß er nicht mehr sah und hörte, was um ihn her vorging.

Ein Rudel Straßenjungen kam lachend vorüber, blieb vor Pietro stehen und machte allerlei Grimassen über sein Spiel. Einer riß ihm seine Mütze herunter und machte einen höhnischen Kratzfuß: „Ich mache Dir mein Kompliment, holder Virtuose."

Ein Zweiter rief: „Soll ich Dir Kolophonium bringen, damit Deine Geige lauter quitschi!"

Da trat eine Gestalt mit einem Kommis näher. Beide lachten und riefen: „Gott, was für eine Leichenmusik. Zwei Sous, Alter, wenn Du uns verschonst." — Ein Anderer rief: „Sie haben ihn aus dem Konservatorium zu früh entlassen; — Du vertreibst ja mit Deinem Spiel die Ratten!"

Pietro ließ den Kopf sinken und stöhnte: „O Gott, — mein Gott!" Er faltete die Hände über seiner Geige und Thränen rieselten über seine Wangen. „O, mein Kind," — schluchzte er — „mein armes Kind! Ich bin selbst zum Betteln zu alt!"

Giuseppe, der mit Henri zurückkam, ohne die Gräfin gefunden zu haben, betrachtete den Greis, dessen Gesicht er der Hutkrämpe wegen nicht sehen konnte, und sprach: „Siehst Du, Freund, so ist das Volk! Vergötterung, wo es sich amüsirt — Hohn und Spott, wo es sich langweilt! Sonst so gut, so leicht zu gewinnen, ist es unversöhnlich gegen Stümperei, wenn es auch selbst nichts kann — als kritisiren. Mich dauert der Greis" und indem er näher trat, frug er: „Warum spielst Du denn, Alter in der Kälte?"

Ohne den Kopf zu erheben, antwortete Pietro dumpf: „Warum? Um Holz für ein Kind, das friert, um Brot für eine Tochter, die mich ernähret bis heute — und hungert!"

Zu Henri, ganz ergriffen, sprach Giuseppe bewegt: „In dieser Stimme liegt etwas, das mich unbeschreiblich rührt!" — Und einen raschen Entschluß fassend, sagte er zu dem Alten: „Gieb einmal, Alter, Deine Geige. Wir wollen doch sehen, ob der Fehler an Deiner Geige, oder an Dir liegt." Giuseppe nahm die Geige, machte ein paar kühne Striche — besah das Instrument und rief: „Bei Gott! Alter! Das ist ja eine wahre und wahrhaftige Amati!"

(Schluß folgt.)

unter dem Schutze des rothen Kreuzes stehen, also als neutral betrachtet werden.

— Der Verein schweizer. Geschäftsreisender hat gegenwärtig einen Bestand von 29 Sektionen mit 1562 Mitgliedern. Die der Zentralleitung des Vereins unterstellten Verwaltungszweige der Lebens- und Unfallversicherung der Mitglieder weisen auf: Lebensversicherung 34 Policen mit einer Versicherungssumme von 380,000 Fr., Unfallversicherung 147 Policen zu durchschnittlich 20,000 Fr. bei Tod oder Invalidität und 10 Fr. Kurquote.

— Der „Schweizer Sozialdemokrat" in Bern wird an die Arbeiterunion übergehen und mit Neujahr zu erscheinen aufhören. An seiner Stelle gründet die organisirte Arbeiterschaft der Stadt Bern und Umgebung ein lokales unabhängiges Volksblatt für Jedermann, die „Berner Tagwacht". Es heißt im Programm: „Es gilt eine der mächtigsten Waffen zu schmieden!" — „Es gilt, das freie Wort zu erobern!"

Kantonales.

Aargau.

— Lehrlingsprüfungen. (Mitgeth.) Der Gewerbeverein Aarau, unterstützt vom schweiz. Gewerbeverein und verschiedenen Fach- und Meistervereinen, veranstaltet Sonntag den 30. April 1893 eine aargauische Lehrlingsprüfung.

Alle Lehrlinge und Lehrtöchter, jeglicher Berufsart, welche im letzten Jahre der Lehre stehen, oder dieselbe seit höchstens 6 Monaten vollendet haben, werden aufgefordert, sich an derselben zu betheiligen. Anmeldungstermin 31. Dezember 1892. Reglemente und Anmeldungsformulare sind zu beziehen vom Vorstand des Gewerbevereins Aarau.

— Ein edler Zug von Papa Däster. Ein Dorfschulmeister des Bezirkes schuldete Herrn Däster baare 20,000 Fr. Durch unglückliche Manipulationen gerieth der Lehrer in Noth und sah keinen Weg mehr offen, dem Schicksale zu entgehen, von schon viele Tausende in solchen Fällen betroffen wurden. Dem biedern und sonst pflichtgetreuen Schulmeister schenkte nun Papa Däster die Hälfte seines Guthabens. Dem Lehrer wurde wieder wohler um's Herz, er war aus der Patsche gerettet.

— Aarburg. Die ehemaligen Schüler des Herrn Lehrer Rudin werden sich nächsten Sonntag den 10. Dezember, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bären" in Aarburg versammeln, um im Vereine mit den Orts- und Schulbehörden das 25jährige Jubiläum dieses beliebten Lehrers zu feiern.

— Die Einwohnergemeinde Rheinfelden ertheilte dem Gemeinderath Vollmacht, im Sinne eines von ihm gestellten Antrages ein Anleihen von 362,000 Franken aufzunehmen, zu dessen Beschaffung sich ein Herr C. Lerch von Zofingen, in Moskau, anerboten hatte, und mittelst dessen die bereits bestehenden Passivkapitalien, die zum Theil noch zu 4 %, verzinst werden müssen, in ein einheitliches, zu 3¾ % verzinsliche Anleihen umzuwandeln.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 6. Dezember.

In Ausführung des Wasserbaugesetzes werden in die Kommission für das Unternehmen der Entsumpfung des Mooses in den Einungen Etziken und Bolken gewählt die Herren: Kantonsrath J. Gisi auf Bleichenberg, Kantonsrath Ferd. Steiner in Herfiwil, Verwalter A. Jecker auf Schachenhof. Den Statuten der Kommission für Entsumpfung des Mooses in den Einungen Bolken und Etziken wird die Genehmigung ertheilt.

Herr Hans Jecker von Solothurn wird als Lieutenant der Infanterie brevetirt.

Den Organisationen der Kirchgemeinden Herbetswil und Grindel wird die Genehmigung ertheilt.

Von dem Circular des schweiz. Handelsdepartements, betreffend die in Ausführung des zwischen der Schweiz und Italien abgeschlossenen Handelsvertrages für die Geschäftsreisenden ähnliche Gewerbelegitimationskarten wie für Deutschland und Oesterreich-Ungarn vereinbart worden sind, wird Vormerkung genommen. Als Amtsstelle für Ausstellung dieser Gewerbelegitimationskarten wird das Polizeidepartement bezeichnet.

Da es sich herausstellt, daß neben Solothurn und Olten nunmehr auch die Ortschaften Grenchen, Derendingen, Oensingen und Schönenwerd als Eisenbahnstationen II. Klasse unter die Bestimmungen der §§ 1 und 2 litt. a des Gesetzes betreffend die Tavernen- und Speisewirthschafts-Taxen fallen, sind von sämtlichen Inhabern von Tavernen- und Speisewirthschaften in den genannten Ortschaften, die sog. Ehehaften ausgenommen, vom 30. November abhin an statt der bisherigen Taxe zu bezahlen: für ein Tavernenrechtspatent 220 Fr., für ein Speisewirthschaftspatent 150 Fr. Die Einforderung der neuen Taxen hat im Sinne des Regierungsrathsbeschlusses vom 1. Okt. 1892 zu geschehen.

— Der Männerchor Solothurn gibt am Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr in der protestantischen Kirche daselbst unter gefäll. Mitwirkung der HH. Stuker aus Biel, Baxton, und Th. Niemann, Violinist, ein Konzert zu Gunsten der Brandbeschädigten von Grindelwald.

Zürich.

— Das zürcherische Schwurgericht erledigte im Jahre 1891 22 Anklagen, die sich gegen 25 Personen richteten. 24 Personen wurden gemäß dem Antrag der Ankläger oder in herabgemindertem Umfange, z. B. mit Annahme eines mildern Vergehensbegriffes oder eines kleinern Verbrechensbetrages, schuldig erklärt, eine freigesprochen. In die schwurgerichtliche Kompetenz fielen ursprünglich 111 definitiv gestellte Anklagen; vier davon wurden durch Rückzug erledigt, zwei nicht zugelassen, fünf an die Bezirksgerichte gewiesen; sechs blieben bei der Anklagekammer in's neue Jahr hinein pendent und 72 Fällen trat in Folge des Geständnisses der Angeklagten die Appellationskammer des Obergerichts bei der Erledigung an die Stelle des Schwurgerichtes.

— In Zürich ist man der Falschmünzerei auf die Spur gekommen. Es wurden bereits Versuche gemacht, gefälschte Fünflivres in den Verkehr zu bringen.

— Unter Weber's Bazar im Papierwerd an der Bahnhofbrücke in Zürich wird gegenwärtig mit größtem Eifer an der Herstellung einer großen Kellerwirthschaft gearbeitet. 200 Glühlichtlampen werden für Tag und Nacht Sonnenhelle verbreiten. Die vom Löwenbräuhaus in München für 14,000 Fr. jährlichen Miethzins in Pacht genommenen Räumlichkeiten sollen auf Neujahr eröffnet werden.

Bern.

— Zwei Handwerksburschen, ein Preuße und ein Aargauer, wollten sich letzten Freitag über den Rawylpaß begeben. Auf der Iffigenalp verfehlten sie ihren Weg und kamen schließlich auf den Hohberg. Beim Hinuntersteigen fiel der Aargauer über einen Felsen und verletzte sich ziemlich schwer am Kopfe. Der Preuße hob ihn auf und brachte ihn in die nächste, um diese Zeit leere Sennhütte, wo sie übernachteten. Am andern Tag kamen sie nach Pöschenried bei Lenk, wo sie bei einem Landwirthe Aufnahme fanden; derselbe sorgte dann auch dafür, daß der Verwundete nach Zweisimmen in das Bezirksspital gebracht wurde.

Das Defizit der Spar- und Leihkasse St. Immer ist durch die Liquidationsbehörde auf 95,513 Fr. festgestellt worden. Die Gläubiger erhalten etwa 80 Prozent.

Schwyz.

— Am 22. Januar 1887 brannte in Steinen ein Theil der Hammerschmiede des Hrn. Hauptmann Schorno nieder, wobei ein bedeutender Waarenvorrath zu Grunde ging, welcher aber bei der „Urbaine" zu nahezu 30,000 Fr. versichert war. Hauptmann Schorno wurde als muthmaßlicher Brandstifter eingezogen und schließlich vom Kantonsgerichte unter dem Verdacht „höchster Wahrscheinlichkeit" entlassen. Die Agentur der Urbaine", Palmert und Cie. in Zürich, verweigerte nun die Auszahlung der Brandversicherungssumme von Fr. 27,924. 84, wogegen Schorno Klage erhob. Das schwyzerische Kantonsgericht erkannte die von Hauptmann Schorno gestellte Forderung, abzüglich des durch Experten festzusetzenden Werthes nicht verfertigter Waare, als berechtigt an.

Luzern.

— Entrüstet über die Philippika, welche unlängst ein Kapuziner vom Kloster Schüpfheim auf der Kanzel in Entlebuch gegen weltliche Gefangauführungen in Kirchen und ihre Vertheidiger verübte, hatte eine Anzahl dortiger Familien beschlossen, in Zukunft die Spende ans Kloster, welche alljährlich von einem Pater von Haus zu Haus eingesammelt wird, an die katholische Rettungsanstalt Sonnenberg abzuliefern. Die diesjährige Spende wurde getheilt; der größere Theil wurde den armen Brandbeschädigten in Grindelwald, der kleinere der Anstalt Sonnenberg zubeschieden.

Baselstadt.

— Eidg. Sängerfest in Basel 1893. Als Festdirektoren wurden gewählt Attenhofer in Zürich für die Abtheilung Kunstgesang, Kempter in Basel für die Abtheilung Volksgesang und Vogt in Freiburg für die Sänger aus der welschen Schweiz. Als Gastvereine sollen an das eidgen. Fest in Basel eingeladen werden: Liederkranz Stuttgart, Liederhalle Karlsruhe, Konkordia und Männergesangverein Freiburg, Bodan Konstanz, Harmonie suisse Paris und Deutscher Liederkranz Basel.

— Der Große Rath hat als Mitglied des Erziehungsrathes gewählt Prof. Gnehm und für die projektirte Matthäuskirche einen Mehrkredit von 130,000 Franken bewilligt. Eine Petition um Errichtung weiterer Badanstalten im Rhein wurde der Regierung zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Glarus.

— Ueber den gemeldeten großen Fabrikbrand in Netstall schreiben die „Glarner Nachrichten":

„Der Brand bot schaurig-schöne Momente. Nicht eine hohe Feuersäule stieg empor; aber so oft wieder ein neuer Saal vom rasenden Element ergriffen wurde, da fraßen die Flammen mit einer entsetzlichen Wuth. Dies war namentlich der Fall, als im Erdgeschoß ein Oelmagazin Feuer fing. Die Hitze wurde in ziemlicher Entfernung unerträglich.

Eine Stunde nach Mitternacht war das Gebäude bis auf den Grund nieder- und ausgebrannt. Die Längsmauern sind zum Theil, die nördliche Breitseite ist vollständig eingestürzt. Die fremden Hülfsmannschaften wurden ermüdet, wie sie von der großen Anstrengung waren, successive entlassen. Sie hatten geleistet, was zu leisten möglich war; dank der herschenden Windstille konnte die ganze Umgebung gerettet werden. Kaum erstellt, mußten die Hydranten des Dorfes eine harte Probe bestehen. Die zahlreich anwesenden Spritzen bezogen das Wasser meist aus dem Fabrikkanal.

Das Weber'sche Etablissement war eine der wenigen Kattundruckereien, welche auch während der gegenwärtigen Krisis ihre Arbeiter sozusagen vollauf beschäftigt und den Arbeitern ein ordentliches Auskommen zu verschaffen vermocht haben. Umsomehr muß man bedauern, daß infolge des Brandes ein Unterbruch im Betriebe eintreten muß. Immerhin ist zu hoffen, wenigstens ein Theil des Betriebes könne nach kurzer Zeit wieder aufgenommen werden, da die wichtigsten Maschinenräume, die Dampf- und Wasseranlage intakt geblieben sind."

Zug.

— Man erinnert sich, daß im Juli 1891 in Arth am Zugersee die Landungsbrücke zusammengebrochen ist und etwa 60 auf das Dampfboot harrende Personen in den See gefallen sind, welchem sie alle aber lebend entrissen werden konnten. Das schwyzerische Bezirksgericht hatte dann im Auftrage des Bundesrathes diesen Unfall beurtheilt und gegen den Dampfschiffverwalter Fridlin in Zug eine Geldbuße von 200 Fr. ausgesprochen. Gegen dieses Urtheil wurde vom Bundesrathe appellirt und nun wurde Fridlin zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen, einer Geldbuße von 200 Fr., sowie zur Tragung sämmtlicher Untersuchungs- und Gerichtskosten verurtheilt. Gegen dieses kantonsgerichtliche Urtheil wird vom Verurtheilten ein Revisionsbegehren gestellt werden.

Waadt.

— Der Gemeinderath von Vevey verwarf mit 47 gegen 25 Stimmen einen Antrag auf Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte.

Ausland.

Deutschland.

— Im Prozeß Ahlwardt fand vor Gericht eine erregte Szene statt. Der Vertheidiger Ahlwardts hatte, durch das Vorgehen des Präsidenten des Gerichts geärgert, sich geweigert, neue dem Gericht vorgelegte Beweisstücke zurückzunehmen. Er sagte, befürchten zu müssen, daß der Gerichtshof die Beweisaufnahme schließen könnte, ohne die Schriftstücke zu beachten. Als das Gericht hierüber tadelte und das Benehmen des Vertheidigers „unerhört" nannte, so rief dieser: „Nunmehr erkläre ich meinerseits, daß ich es ablehnen muß, die Vertheidigung eines Mannes weiterzuführen, dem man hier das Recht der Vertheidigung, das richterliche Gehör versagt und der bereits verurtheilt war, als die Sitzung begann, dem man die Beweismittel abschneidet."

Das gab im Gerichtssaale einen fürchterlichen Tumult. Der Gerichtshof verurtheilte den Vertheidiger, der sich entfernt hatte, zur höchsten Ordnungsbuße von 100 Mark und verhandelte ohne denselben weiter. In Berlin herrscht große Spannung über diesen Sensationsprozeß, in welchem eine jüdische Gewehrfabrik von Ahlwart des Betrugs am Staate dargestellt wird.

Frankreich.

— Ein Interviewer hat den in tiefster Zurückgezogenheit lebenden General Trochu aufgesucht und ihn u. a. darüber befragt, wie er über die bekannte Emser Depeschenaffäre denke. Der General, so wird im „Figaro" erzählt, antwortete sehr lebhaft: „Diese Enthüllungen bedeuten gar nichts; denn, die Depesche mag gefälscht worden sein oder nicht, der Krieg müßte ausbrechen, denn man wollte ihn in St. Cloud, wie man ihn in Ems wollte.

Verschiedenes.

— Man schreibt aus dem Wiesenthal folgende ergötzliche Geschichte, die sich letzthin in einem dortigen Dorfe abspielte: „Am 4. November, Abends 8 Uhr, ging der Rathschreiber des Ortes neben der Kirche vorbei und hörte darin ein verdächtiges Klopfen; bei näherer Besichtigung sah er auch noch Licht im Kirchthurm; damit war dem Manne die Sache klar. Er rannte ins Rathhaus, allwo die Gemeindeältesten gerade in einer Sitzung versammelt waren und theilte der erstaunten Versammlung mit, daß soeben die Kirche gepländert werde. Der Bürgermeister übernahm sofort das Kommando, bewaffnete sich zur eigenen Sicherheit mit einem Besenstiel, die andern holten Feuerwehrfackeln, welche sofort angezündet wurden, Feuerhaken und ähnliche Gegenstände und so vortrefflich ausgerüstet, marschirte die Gesellschaft, 20 Mann hoch, dem Schauplatze entgegen. Die Kirche wurde vorerst militärisch umzingelt, die kleine Thüre von einer kleinen Abtheilung unter Anführung des Polizeidieners mit gezogenem Säbel bewacht, gegen das Hauptportal aber avancirte das Gros der Armee, welches sich noch verstärkte durch Allarmirung anderer Bürger. Die Treppe wurde ohne Verluste genommen, aber vor dem Portale kam die Expedition zum Stehen. Trotz aller Disziplin wollte Niemand in die Kirche hinein; selbst der Kommandirende begnügte sich, in die Kirche die klassischen Worte zu rufen: „Kömet use ihr Schelme". Auf einmal hörte man wieder das ominöse Klopfen und die ganze Schaar war mit einem Satze die Treppe hinunter. Die Schelme kamen nicht heraus, obwohl der Weg dadurch frei geworden war. Nun wurde Kriegsrath gehalten und man kam zu dem Ergebniß, daß man sich auf die Belagerung beschränken wolle. Glücklicherweise wurden die Belagerer nicht allzu lang in Anspruch genommen, denn durch den Lärm angezogen, kam die Frau des Siegristen in's Lager und brachte die Mähr, daß ihr Mann und ein Schlosser einige Reparaturen

im Glockenthurm vornähmen. Damit wurde der Bann gelöst und die Mitglieder der Expedition zogen kleinlaut von dannen."

Neueres und Telegramme.

Bern, 8. Dez. Jura-Simplonbahn, Nordost-, Centralbahn, Gotthardbahn, Vereinigte Schweizerbahnen und mehrere kleinere Gesellschaften haben an die Bundesversammlung eine Eingabe gerichtet, worin sie eine andere Vollziehung des Bundesgesetzes über die Arbeitszeit im Eisenbahndienst fordern.

Die Gesellschaften weisen nach daß ihnen infolge des Bundesrathsbeschlusses vom 24. Mai 1892 eine jährliche Mehrausgabe von 2,817,349 Fr. entstehe.

Hamburg, 8. Dez. Heute brannten im Petroleumlager der Firma Spieckelmann 8000 Liter Petroleum. Das Gebäude wurde gerettet.

Berlin, 8. Dez. Neun sozialistische Protestversammlungen wurden gestern in verschiedenen Theilen der Stadt abgehalten und beschlossen gleichlautende Resolutionen, welche die Militärvorlage wegen der ohnehin erdrückenden Steuerbelastung für unannehmbar erklären und Abschaffung der stehenden Heere und Einführung des Milizsystems als einziges Mittel gegen den fortschreitenden wirthschaftlichen Ruin bezeichnen.

Paris, 7. Dez. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm den ehemaligen Deputirten Rondleur, welcher seiner Zeit Berichterstatter über das Panamaprojekt gewesen war, mit dem Auftrag, die Verwerfung desselben zu begründen. Rondleur sagte, er sei, als er seinen Bericht in der Kommission verlas, sehr erstaunt darüber gewesen, denselben mit 6 gegen 5 Stimmen verworfen zu sehen infolge der Meinungsänderung Sans Leroy's.

Paris, 8. Dez Die Vernehmung des Abgeordneten Borri als Zeuge vor der Panamauntersuchungskommission konstatirt systematische Bestechungen des Finanzgenten Blanchet. Borri wurden 25,000 Franken für sich und jeden der auf einer ihm übergebenen Liste notirten Abgeordneten versprochen, falls sie zu Gunsten des Panama-Unternehmens votirten.

Paris, 8 Dez. Die Regierung ist der Majorität in der heutigen Sitzung sicher. Ribot verliest in der Kammer, Bourgeois im Senate die ministerielle Erklärung, worauf die Regierung, von befreundeten Abgeordneten interpellirt, die Obduktion der Leiche Reinachs und Aushändigung der Untersuchungsakten betreffend Prinet als beschlossen erklärt. Dann erfolgt das Vertrauensvotum.

In den Couloirs zirkuliren Gerüchte, daß neue Enthüllungen über Bestechungen durch andere große Finanzgesellschaften bevorstehen, was ernstliche Beunruhigung hervorruft.

Paris, 8. Dez. Das „Petit Journal" meldet, Quesnay de Beaurepaire solle zum Präsidenten des Kassationshofes ernannt und in seinen Funktionen als Generalprokurator ersetzt werden. — Die „Libre Parole" will wissen, der neue Justizminister sei entschlossen, die Angeklagten im Panama-Prozeß verhaften zu lassen. — Der allgemeine Eindruck, den man aus den Morgenblättern empfängt, ist der, daß die Beziehungen zwischen der Enquete-Kommission und dem Ministerium an Schärfe verloren haben und gegenseitige Konzessionen vorbereitet sind.

Madrid, 8. ds. Nachdem die Regentin Canovas im Staatsrathe ermächtigt hatte, die Vertrauensfrage zu stellen, forderte Canovas von der Kammer die Dringlichkeit für ein Vertrauensvotum. Nur 107 Konservative schützten das Kabinet, welches demissionirte. Die Regentin empfängt heute Sagasta, welcher die Auflösung der Cortes vorschlägt.

Madrid, 8. Dez. Es verlautet, daß bisher folgende Portefeuilles besetzt sind: Sagasta Präsidium, Armijo Aeußeres, General Weyler Krieg, Admiral Tovete Marine, Venancio Gonzalez Finanzen. Die Besetzung der übrigen Ressorts ist noch nicht bestimmt.

Redaktion: J. J. Egli.

Oertliches.

— (Eingel.) Soeben kommt mir eine bronzene Medaille von der Ausstellung in Freiburg vor die Augen und gibt mir dieser Umstand Anlaß, nochmals auf die Interkantonale Biggerthaler Weltausstellung zurückzukommen. So schwarz es in Freiburg sein mag — aber so viel Anstand hat man dort doch gehabt, den Aussteller in irgend einer Weise für alle Mühen, Unannehmlichkeiten und Unkosten eine Anerkennung zukommen zukommen zu lassen, wie dies als ganz selbstverständlich erachtet werden muß.

Wie sieht es nun mit dieser Anerkennung gegenüber den Ausstellern in Zofingen aus? Nachdem die Zeitungen im Kanton und zwar ohne „Lesseps'sche Zulage" ihr Möglichstes gethan, um auch noch eine Verlängerung der ohnehin schon zu lange dauernden Ausstellung herbeizuführen, so wurde endlich, nachdem die Einnahmen durch genügenden Loosverkauf als hoch genug erschienen, Schluß der Ausstellung erklärt.

Die Aussteller, natürlich nur das Mittel zum Zweck, sind dessen froh und gewärtigen nun das Urtheil der Jury. Eine solche hat nun entweder aus Mangel am rechten Personal oder aus ökonomischer Rücksicht nicht stattgefunden.

Die Aussteller hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als mit ihrem Bettel abzufahren und wenns nicht schnell genug ging, so wurde Solchen, die nicht gerade die Chancen hatten, Ihre Gegenstände in die Verloosung zu verkaufen, angedroht, daß man den Kram ganz einfach in die Plunderkammer schmeißen werde. Damit sind nun die Aussteller in höchst nobler Form als abgefertigt erklärt.

Ist das nun wirklich die Ermuthigung, ein ander Mal wieder die Hand zu einer Ausstellung zu reichen? Ist denn das wirklich die ideale Aufgabe einer Ausstellungs-Commission, wenn sie sagen kann: „Gott de gerechte, wir haben e gueis G'schäftle g'macht?"

Ich habe nun lange gewartet, ehe ich mir zu dieser Behandlung ein Wort zu sagen erlaubte, weil ich immer noch annehmen konnte, die Anfertigung eines Anerkennungs- oder Erinnerungs-Diplomes nehme so viel Zeit in Anspruch.

Da nun aber trotz baldigem Jahresschluß von alledem nichts zu sehen ist, nicht einmal ein kurzes Schreiben des Dankes oder Anerkennung für das Gelingen und Zustandekommen der Ausstellung einerseits und die Mühen und Kosten anderseits, so sei hiemit öffentlich an eine der geringsten Pflichten der Ausstellungs-Unternehmer erinnert.

Ein Aussteller.

Literarisches.

— Einen guten Freund sieht man in jedem Hause immer wieder gern erscheinen, und mit Sehnsucht erwartet jeder den Tag, an dem, wie man weiß, der Vielbegehrte eintreffen wird. So willkommen ist seinen zahlreichen Abonnenten und Lesern jedes neuerscheinende Heft der allbeliebten, deutschen illustrirten Familienzeitung **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Das vorliegende dritte Heft der prächtigen Großfolio-Ausgabe ist durch seinen gediegenen textlichen Inhalt und die geschmackvolle künstlerische Ausschmückung mit glücklich ausgewählten Bildern gedade dazu geeiget, die Freude aller Freunde von „Ueber Land und Meer" als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Um nur einiges von den so überreich dargebotenen Gaben namhaft zu machen, so erwähnen wir hier nur außer den Fortsetzungen der beiden hochspannenden Erzählungen: „Eigenart" von A. v. der Elbe und „Das Kind" von Ernst Eckstein folgende interessante Artikel: „Beim Neuen im Rheingau der Alpen," „Neues über die Eiszeit," „Die Jahrhundertfeier der französischen Republik" u. a. m. In gleicher Weise wie der textliche ist auch der bildliche Inhalt in jeder Hinsicht ausgezeichnet, und dazu kommt noch als ein nicht zu unterschätzender Faktor die große Billigkeit: ein jedes Heft kostet nur 50 Pfennig.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Abstand d. unter d. Fußbal.	Barometerstand i. mm. Min.	Barometerstand i. mm. Max.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt	Witterung
8.	Mittags 1. U.	—0,4	729 2.	766,4	NE,	70	bewölkt
8.	Abends 9 „	—7,5	730,3	767,5	NE.	100	dunstig
9.	Morg. 7 „	—5,4	728,7	765,9	NW.	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 7,5 °C. Maximum 0,4 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 9,0 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Dezember.

Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur um Null.

Schönes
Rind-, Kalb- & Schweinefleisch
sowie fetten
Speck & Flammenschmalz
empfiehlt bestens 5495
A. Oelhafen, Metzger.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt 5486
Fritz Holzach, Metzger.

I. Qual. Kuhfleisch & Rindfleisch
empfiehlt 5490
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Heute Abend frischgekochte
Oehrli, Schnörri, Füßli, Schenkeli & Gnagi
empfiehlt 5488
J. Mattenberger, Metzger.

Zu miethen gesucht.
Auf 1. März 2—3 Zimmern im I. Stock oder ein Plainpied mit Zubehörden. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 5493

In Nr. 710 Ziegelrain ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern auf 1. Januar **zu vermiethen.** 5479

Zu verkaufen.
Auf Walthersburg ein sehr schönes **Kuhkalb** zum Abtränken. 5489

Zu verkaufen.
Ein schönes **Ruhbett**, billig. Zu erfragen bei der Exped. 5440

Zu verkaufen.
Ein sehr schönes **Corallencollier & Armband** von 3 rangs in Nr. 293 Parterre. 5442

Zu verkaufen.
Eine guterhaltene **Zither.** Nachzufragen Halde 282. 5455

Zu vermiethen.
Eine sonnige **Wohnung** im Freien von 3 bis 4 Zimmern mit Laube, Keller und Estrich und je nach Belieben Garten. 5436
Zu erfragen bei d. Expedition.

Ein älterer **Mann** sucht per sofort oder auf Neujahr ein **Logis** mit Stube und Nebenstube, Küche und Holzplatz. Anträge nimmt entgegen die Exped. d. Bltt. 5472

Zu verkaufen.
Ein **Rennschlitten**, billig. Wo sagt die Expedition. 5425

Advokatur- u. Notariats-Bureau
F. Wiedlisbach, Fürsprech u. Notar,
Bremgarten.
Rathertheilung in allen Rechtsfällen. Vertretung in civilrechtlichen, strafrechtlichen und staatsrechtlichen Streitsachen und in Konkursen. Abfassung von Verträgen, Errichtung von letztwilligen Verfügungen. (M. 11261 Z.)
5483 Gewissenhafte Besorgung aller **Aufträge.**

Soeben erschienen:
Gottfried Keller's
Nachgelassene Schriften und Dichtungen.
Geheftet 5 M. 40 Pf. In Leinwand gebd. 6 M. 40 Pf.
In Halbkalblederband gebd. 7 M. 50 Pf.
Verlag von Wilhelm Hertz in Berlin W.

Adolf Geering's Antiquariat & Buchhandlung.
in **Basel.**
Folgende neue Cataloge stehen gratis und franko zu Diensten:

229. **Bibliotheca historico geographica I.**
Welt- und Culturgeschichte: Genealogie, Heraldik, Numismatik, Kirchen- und Reformationsgeschichte.

230. **Bibliotheca historico-geographica II.**
Geographie und Reisen: Ethnologie, Atlanten, Karten und Städteansichten (darunter gegen **1000 Schweizeransichten**).

231. **Philosophie, Physiologie.**
Sprach-Physiologie, Psychologie, Magnetismus, Medicin, Homöopathie und Naturwissenschaften. (Enthält u. a. die Bibliothek des † Herrn Professor Dr. Hoppe.)

232. **Jurisprudenz, Staatswissenschaften.**
Nationalöconomie und Helvetica. (Enthält u. a. die Bibliothek des † Bundesrichter Olgiati in Lausanne.)

Anzeiger 110, Geschenk-Werke für Alt und Jung, in neuen Exemplaren, zu ermäßigten Preisen
Weihnachtskatalog 1892 meiner Buchhandlung.
Eine sorgfältige Auswahl des Besten aus allen Gebieten der Literatur.
Die Erscheinungen des Jahres 1892 bis heute sind dem Cataloge vorgedruckt. (Ma. 3430 Z.)

Möbel- & Bettwaaren-Magazine
Zur Stadt Mülhausen
Gebrüder Heß.
Filiale BIEL. Aarau. Rathhausgasse Nr. 4. Filiale Solothurn.

Vollständige, aufgerüstete **Betten** mit Tischenmatratzen und Federnbett Fr. 80.—
" " " " Haarmatratzen und Flaumbett " 140.—
Matratzen mit Tischen, Ia. Drilch " 17.—
" " Surragot " 40.—
" " Haar und Wolle " 45.—
Bettstatten in Tannenholz, nußbaummaserirt, gew. Façon " 17.—
" " " franz. " " 30.—
Nachttische " " " 10.—
Tische " " " 10.—
Commoden " " " 32.—
Chiffonnières " " " 32.—
Große Kleiderschränke " zweithürige " 50.—
Canapés mit Wolldamast oder Reps gepolstert " 45.—
Runde Tische, nußbaumene " 40.—
Nachttische " " 18.—
Kommoden " " 50.—
Secretaires " " 125.—
Bettstatten " neue Façon " 60.—
Stühle " Fr. 4. 50, 5. 50, 6. 50
Kinderbettstatten Fr. 15.—

☛ Jede Bestellung wird franco Bestimmung und freie Verpackung gesandt. 872

Preiscourante stehen auf Verlangen zu Diensten.
Ganze Aussteuern werden besonders berücksichtigt.

Liquidation
der Klavirhandlung Ul. Lutz sel.
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Aarbrücke in Schönenwerd.
Wegen **Reparaturen** kann die Brücke am künftigen **Samstag den 10. ds. Nachmittags 1—5 Uhr nicht befahren** werden.
Olten den 8. Dezember 1892.
5485 **J. Meier**, Bezirksförster.

Innert 8 Tagen erhalten wir auf Station **Brugg** vorläufig eine Wagenladung
☛ **Ia. Mailänder Speisezwiebeln** ☚
worauf wir die tit. Gastwirthe und Private aufmerksam machen.
5482 Wiederverkäufer werden gesucht!
Brugg, 10. Dezember 1892. **Kraft & Leder.**

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8 Uhr im Theatersaal.
Besuch wie gestern. Ein Jeder sei sich seiner Pflicht bewußt! —

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe.
Nachher II. Akt. Wichtige Traktanden.

Samariterkurs.

Schwurgerichtssaal.

Verdankung.

Vor **ungenannt** sein wollendem Wohlthäter in Aarau empfangen **Fr. 100**, wovon Fr. 50 für die Anstalt in Biberstein, Fr. 25 für die Ferienversorgung armer Kinder und Fr. 25 zu freier Verwendung für Arme.

Diese Gaben edlen Sinnes verdankt hiemit auf's Wärmste
Aarau, 8. Dez. 1892.

R. Wernly, Pfr.

Nähmaschinen



für alle Gewerbe
der neuesten und besten Systeme.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Reparaturen aller Systeme.
— Mehrjährige Garantie. —
25jährige Spezialitätsbranche.
Bestens empfiehlt sich

R. Schaffner-Isler,
5484 Mechaniker, **Brugg.**

In **Winterartikeln** empfehle
Tricot-Taillen
Jupons
Plüsch-Shales
Halstücher
Kragen
Schlüttli
Strümpfe und
Ueberstrümpfe
Handschuhe, Mittons
Strickwolle
zur gefl. Abnahme bestens
S. Dolder, Vorstadt.

Gummi-Schuhe

in allen Größen,
für Herren, Frauen und Kinder.
Schnee-Schuhe
für Herren und Frauen,
sowie alle Sorten
Winterschuhe & Pantoffeln
empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
5421 Milchgasse.

Volksmagazin

eingetroffen sind:

Glätte-Decken große	à 3 Fr.
Bettdecken halbwollen	„ 5 „
Pferdedecken	„ 8 „
Flanell-Decken Jaquard	„ 12 „
Berner-Leinwandresten	60 Cts.
Große Vorhang-Resten	30 „
Kleine „ „	20 „
Bettvorlagen	60 „
„ Plüsch	2.50 „

Damenkleiderstoffe
sowie
Tuch-Resten
billigst 5301
Charles Dreifuß.

Sängerbund Aarau.

Konzert

zur

Feier seines 25jährigen Bestehens

Sonntag 11. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale.

Mitwirkende: Fräulein Lina Brand (Sopran),
HH. Musikdirektoren J. Burgmeier & E. Kutschera,
(Hr. A. Stähelin Violine) & Stadtmusik Aarau.

Direktion: Hr. **Aug. Hengherr.**

PROGRAMM:

1.	Aufzugsmarsch, Stadtmusik	v. Strauss.
2.	Reiterlied, (z. Gedächtniss des Componisten) Männerchor mit Klavierbegleitung	v. E. Käslin.
3.	Romanze, für Violine	v. J. v. Bronsart.
4.	Frühlingszeit, Männerchor	v. E. Köllner.
5.	Drei Lieder für Sopran:	
	a. Hymne an die Musik	v. Schubert.
	b. Ich wandre nicht	v. Schumann.
	c. Vergebliches Ständchen	v. Brahms.
6.	Zwei ältere Schweizerlieder, f. Männerchor	
	a. s'Alperösli	v. Jmmler.
	b. s'Wörtli „Frei"	v. Tobler.
7.	Concert romantique für Violine	v. B. Godard.
8.	Tell auf der Strasse nach Küssnacht, Scene und Arie für Bass	v. O. Nicolai.
9.	Der junge Fähnrich, Männerchor	v. Ch. Schnyder.
10.	Matrosenfrühlingslied, Männerchor mit Baritonsolo und Klavierbegleitung	v. G. Baldamus.
11.	Ouverture „Die Zigeunerin"	v. Balfe.

Kassaeröffnung 3 Uhr Beginn des Concertes 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz Fr. 2; übriger Saal Fr. 1. 50; Gallerie Fr. 1.

Billets für nummerirte Plätze können bis Samstag in der **Sauerländer'schen Buchhandlung und an der Kasse** bezogen werden.
Programm und Text zu 10 Cts. an der Kasse.

II. Theil.
Punkt 7 Uhr Abends:

Gemeinschaftliches Nachtessen

à Fr. 2. — (ohne Wein) im kleinen Saale.
Festwirth: Herr **Franz Egloff.**

III. Theil.

Gemüthliche Abendunterhaltung

von 8¼ Uhr an (mit Consumation).

1. O mein Heimatland, Männerchor.
2. Sopransolo.
3. a. Am Rhein, b. St. Jakob an der Birs, } Männerchor.
4. **Das Stiftungsfest.**

Schwank in einem Akt von Th. Arnau.

IV. Theil.

Ball im grossen Saale.

Tanzmusik: Verstärktes Wynauer-Orchester.

Zum Bankett, sowie zur Abendunterhaltung und Ball haben die Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Eingeladene Zutritt.

Jeder Theilnehmer hat also eine **Eintrittskarte** (roth) vorzuweisen. Nichtmitglieder, die am Ball theilnehmen, haben beim Vereinskassier eine Tanzkarte à Fr. 1. 50 zu lösen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

NB. Auch Freunde und Gönner des Vereins, die Nichtmitglieder sind, sind herzlich willkommen und wollen die nöthigen Eintrittskarten bei Hrn. Vicepräsidenten Riniker beziehen.

Verein gegen Hausbettel in Aarau.

Generalversammlung

Montag den 12. Dezember, 1892, Abends 8 Uhr
im „Wildenmann."

Traktanden: 1) Jahresbericht und Rechnung pro 1891/1892.
2) Anträge des Vorstandes bezüglich letztjähriger Beschlüsse und Gründung weiterer Centralstationen.
3) Anregungen.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde des Vereins dringend eingeladen. Eine **möglichst zahlreiche** Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Versammlung in Aarburg

Sonntag, den 11. Dezember 1892, Mittags 12 Uhr.

Besichtigung der kantonalen Rettungsanstalt und der projektirten Wasserwerksanlage in Aarburg.
Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden **Brillenbedürftigen**, dass er seine Brille oder sein **Pincenez** in Bezug auf **Gläser-Nummer u. Pupillendistanz** genau angepasst erhalte, sei es für **Kurzsichtigkeit** od. sog. **Weitsichtigkeit**. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen** u. dit. **Pincenez**, auch **Kinderbrillen** bei

Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Bezirksschulen Aarau.

Musikal.-dramatische Aufführung

zu Gunsten der Reisekasse der Bezirksschulen
Dienstag den 13. Dezember 1892, Abends 7½ Uhr
im grossen Festsaale.
unter Mitwirkung der **Chöre des Töchterinstitutes & der Kantonsschule.**

PROGRAMM:

I. Musikalischer Theil.

1) Märchenlieder (Schneewittchen) von G. Weber mit verbindendem Text nach Röber.
2) a. Im Wald, b. Frühlingfeier } a capella für vierstimmigen Chor von F. Mendelssohn.
3) Jugendfest-Kantate, komp von J. Burgmeier.

II. Dramatischer Theil.

Apfelschussscene aus Schillers Wilhelm Tell.
(III. Akt, 3. Scene.)

Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 7½ Uhr.

Preise der Plätze:
Nummerirter Platz Fr. 1; Nichtnummerirter Platz & Gallerie 50 Cts.

Für freiwillige Beiträge, welche in die Reisekasse der Bezirksschulen fallen, werden im Saale Büchsen aufgestellt.

Der Vorverkauf der Billete beginnt heute von Mittag an in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer und Wirz', sowie beim Abwart des städtischen Schulhauses.

Sonntag den 11. Dezember 1892

Gymnast.-theatheral. Aufführung

gegeben vom

Turnverein Ob.-Entfelden

im Saale z. „Engel".

PROGRAMM:

1. **Stabübungen** mit Musikbegleitung.
2. **Landrecht von Solothurn.**
Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Adrian von Arx.
3. **Pyramiden.**
4. **Gemeinderathssitzung in Albernhausen.**
Komische Scene mit Musikbegleitung.
5. **Barrenübungen.**
6. **Fischertanz** mit Musikbegleitung.

Preise der Plätze:
I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts. Kinder die Hälfte.
Kassa-Eröffnung ½2 Uhr. Anfang 2 Uhr.
Es ladet höfl. ein **Der Turnverein.**

Nach der Aufführung folgt **Tanz.**

Costümes bezogen von **Gebr. Jäger, St. Gallen.**

Bekanntmachung

betreffend

Elektr. Beleuchtung & Kraftabgabe.

Nachdem nunmehr das Projekt der elektrischen Anlage definitiv bereinigt ist, wird demnächst an die Erstellung des Leitungsnetzes geschritten. Um dasselbe genau disponiren zu können, ist nothwendig, die bestimmte Zahl und Vertheilung der abonnirten Lampen und Motoren zu kennen. Deßhalb ergeht hiemit an alle diejenigen, welche beabsichtigen, zu Beleuchtungs- oder motorischen Zwecken elektrischen Strom zu abonniren, die Einladung, sich gemäß den nachfolgenden Bestimmungen anzumelden.

1. Es werden abgegeben:
   a. Glühlampen zu 32, 25, 16 und 10 Kerzen zum durchschnittlichen Preise von 3½—8 Rappen per Brennstunde.
   b. Zu motorischen Zwecken, nach der Uhr zu messendem Strom in Quantitäten von ¼—2 Pferdekräften zu entsprechenden Preisen.
2. Die Anmeldungen werden von der Gemeindekanzlei entgegengenommen **vom 15. Dez. an bis 31. Dez.** nächsthin.
3. Die näheren Bestimmungen für die Abonnemente sind in einem besondern Regulativ enthalten, welches von genanntem Termine an gratis zur Verfügung steht.
4. Das Leitungsnetz wird über die ganze Stadt ausgedehnt, so daß alle Quartiere, nicht nur die Innenstadt, berücksichtigt werden können. Wo jedoch allzuweite Entfernung außerordentliche Leitung erfordern würde, wird besondere Vereinbarung vorbehalten.

Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß spätere, nach Schluß der vorgenannten Anmeldefrist eintreffende Abonnementsgesuche nur dann sofort berücksichtigt werden könnten, wenn dadurch nicht eine wesentliche Aenderung in der Leitungsdisposition verursacht würde.

Aarau, 5. Dezember 1892.

5433 Namens der Elektrizitätskommission:
Max Schmidt.

Meine Papeterie

ist auf bevorstehende Festzeit mit allen couranten Artikeln, sowie mit sehr vielen Neuheiten meiner Branche, reichlich ausgestattet.

Ich lade Sie daher zur gefl. Besichtigung meines Magazins ergebenst ein.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvollst

G. Zebert-Altorfer, Aarau
5477 Laurenzenthorgasse Nr. 116.

Erstes Blatt.

Aarau, Samstag 10. Dezember 1892. № 292. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

„Ueber nichts führen die Menschen genauer Buch, als über die Schlechtigkeiten und Dummheiten ihrer Regierungen," sagt ein Weiser.

Wer die heutige Tagesgeschichte verfolgt, findet diesen Satz voll bestätigt. Wo sich eine Regierung oder ein auf Kosten der Oeffentlichkeit bestellter und von dieser bezahlter Mann Ungehörigkeiten gestattet, da tritt genau die Kritik so ein, wie beim Bauer, der seine Leute beobachtet. Und da, wo unter der Aufsicht der Behörden Unregelmäßiges geschieht, da wendet sich die Kritik zuerst an jene, und selbst ehemalige Staatsmänner, Minister und Reichskanzler können sich nicht versagen, jenen am Zeuge zu flicken. Die Kritik ist eine scharfe Sonde, die sucht, und wenn sie Fehler findet, so deckt sie dieselben schonungslos auf. Sind diese Fehler gar zu häßlich, so erscheint das, was man einen Skandal nennt. Skandale sind wiederwärtig, sie greifen um sich und wachsen wie die Lawinen. Daher sind die Skandalaufdecker meist unbequemer, als diejenigen, welche den Skandal gemacht haben. Heute hat alle Welt Skandale. England hatte sie unter seinen Prinzen und Staatsmännern, in Italien und Spanien sind sie gewöhnliche Dinge, Frankreich hatte Wilson, Boulanger, und hat zur Zeit den Panamaskandal. Unser Vaterland hatte Mönchenstein, Zollikofen und den Montblankprozeß, der Aargau hatte Kassenmarder und wird vielleicht noch andere absonderliche Dinge erleben. Selbst das ehrbare Deutschland bereichert die Skandal-Chronik: Es hat den Antisemitismus und den Rektor Ahlwardt.

Mit diesem Rektor Ahlwardt, von dem die Zeitungen seit Jahr und Tag berichten, hat es folgende Bewandtniß. Er war im Pech, entlehnte Geld und machte dabei Unregelmäßigkeiten. Nun ging er unter die Antisemiten, die Judenfeinde. Der Antisemitismus nun ist nicht anderes, als ein Ausfluß des Konkurrenzneides. Semiten gibt es überall, in Berlin mehr, als an der Bauhofstraße in Zürich. Da sie ein meist intelligentes, unternehmendes Völklein sind und sich zäh zusammenhalten, so pflegen sie weniger sich mit den unrentablen Geschäften der Dienstmänner oder Straßenkehrer abzugeben, als Handel und Geldgeschäfte zu treiben. So sitzen gar viele unter den obersten Mammonsfürsten, sie haben sich auch in der Tagesliteratur sehr ausgiebig niedergelassen und führen in den deutschen größten Journalen die erste Violine. Hier vertreten sie gerne freisinnige Ideen und sind daher den Konservativen ein Greuel, weil sie meist auch witziger und besser schreiben, als jene. Der Antisemitismus ist also, genau besehen, gegen die vorherrschende Stellung gerichtet, welche heute der Israelit auf dem Weltmarkte, in der Literatur und der Tagespolitik einnimmt. Der ehemalige Rektor Ahlwart eröffnet nun einen frischen antisemitischen Feldzug mit „Judenflinten". Der preußische Staat hatte dem Berliner Gewehrfabrikanten Löwe, der ein Israelit ist, Gewehrlieferungen übergeben. Ahlwart trat nun mit der Anklage auf, diese Fabrik betrüge den Staat und liefere durch betrügerisches Vorgehen unbrauchbare Gewehre ab. Diese Anklage verbreitete er massenhaft in einer Broschüre, genannt „die Judenflinten". Das brachte ihn vor den Gerichtshof. —

Eine Woche dauern nun die Verhandlungen, ausgedehnte Zeugenverhöre und aufregende Zwischenfälle. Ganz Berlin spricht nur von dem Prozesse und dieser erregt auch das deutsche Volk und macht es mißtrauisch; denn zahlreiche Unterschleife und Betrügereien wurden von Zeugen behauptet und Uebelstände wurden als vorhanden bestätigt. Dem angeklagten Ahlwart ist es gelungen, durch Originalakten aus dem Kriegsministerium nachzuweisen, daß bei einer militärischen Uebung in Wesel die Hälfte aller dieser Judenflinten als reparaturbedürftig sich erwies. Diese Thatsache, und gestohlene Akten aus einem Ministerium sind nicht erfreulich. Wie tief der Unwille im Volk ist, bezeigt nun gar der Umstand, daß Ahlwart, der Judenfresser und allgemein nicht als die nobelste Persönlichkeit geschilderte Mann, im Kreise Arnswalde-Friedberg einem Liberalen gegenüber mit übergroßer Mehrheit in den Reichstag gewählt wurde, z'Leid den Juden und z'Leid der Regierung. Und Regierungsmänner haben diese Wahl unterstützt. Die Streiche aber, welche Ahlwart führt, fallen auf die Regierung zurück und mehren das Zutrauen zu derselben nicht. —

Eine der unwürdigsten Rollen im Panamaskandal spielt die französische Presse. Es ist dort kein Blatt, welches sich nicht für die Loosanempfehlungen theuer bezahlen ließ. Die französische Presse findet das ganz am Platze. Die Welt wird sich das merken und auf ihre Anpreisungen in Zukunft halten, was sie will. Wer übrigens je einen Blick in die Blätter anderer Länder gethan, wird Aehnliches finden. Es gibt Handelsblätter, welche der Börse, es gibt andere Blätter, welche großen Unternehmungen dienen auch anderwärts.

Und gelangt auch bei uns die Reklame nicht in den redaktionellen Theil der Zeitungen, oder will sie sich nicht hineindrängen? Wenn die Papierkörbe der Redaktionen nicht verschwiegen wären, könnten sie auch in der Schweiz dafür sprechen, daß die Leimruthen zum Gimpelfang auch bei uns nicht selten ausgestreckt werden wollen, wofür die „verehrlichen Redaktionen der geschätzten Blätter" bald in dieser oder jener Form angegangen werden. Wir haben hier zu Lande es nun noch nicht so weit gebracht, daß die industriellen und erfinderischen Köpfe die Redaktionsreklame bezahlen; sie begehren sie gratis. Naive Zeitungsschreiber geraethen oft in die Falle und können sündigen, ohne es zu wissen. —

Eidgenossenschaft.

Nationalrath, 9. Dez. Ueber die Handelskonvention mit Frankreich referirt im Namen der Kommission Oberst Künzli. Er erörtert kurz den Inhalt und die Wirkungen des Abkommens mit Frankreich. Trotzdem wir nach demselben unsern niedersten Tarif gegen den schutzzöllnerischen Minimaltarif Frankreichs gewähren müssen und an der Litteraturkonvention kein Interesse haben, wird die Genehmigung empfohlen, weil man nicht die Brücke abbrechen will, die dazu einer spätern befriedigenden Ordnung der Handelsbeziehungen führen würde. Denn es ist zu hoffen, daß in nicht ferner Zeit in Frankreich ein Umschwung der Ansichten über die Handelspolitik eintreten wird.

Immerhin beantragt die Kommission, die Ratifikation nur unter der ausdrücklichen Bedingung zu ertheilen, daß die vorgesehenen Zollermäßigungen von Frankreich gewährt werden. Im weitern erwartet die Kommission vom Bundesrath noch im Laufe der Session weitere Mittheilungen, da der gegenwärtige Zustand unter keinen Umständen fortdauern könnte.

Im gleichen Sinne sprechen ferner Grosjean, Blumer-Egloff, Bundesrath Droz.

Ohne Widerspruch wird mit 104 Stimmen die Konvention genehmigt.

Ständerath, 9. Dezember. Der Posten 3,296,117 Fr. für Militäranstalten und Festungswerke im Budget für 1893 wird genehmigt, ebenso das Postulat betreffend Versicherung der Truppen gegen Unfälle im Dienst, sowie ein solches von Romedi betreffend Erstellung eines Verzeichnisses der Beamten mit Angabe ihrer Besoldungen.

Die verlangten Bundesbeiträge für die Centovallistraße (284,000 Fr.) und die Beckenrieder Wildbach-Verbauung (85,000 Fr.) werden bewilligt.

Der Ständerath hält am Samstag keine Sitzung.

— Das Bureau des Nationalraths hat folgende Kommissionen ernannt: Vertretung der Schweiz im Auslande: Hammer, Bachmann, Benziger, Gallati, Joost, Pestalozzi und Tissot; Handelsübereinkunft zwischen der Schweiz und Spanien: Zolltarifkommission; Handelsübereinkommen zwischen der Schweiz und Frankreich: Zolltarifkommission; Weltausstellung in Chicago: Abegg, Aeby, Grosjean, Künzli, Richard, Steiger (Bern) und Zurbuchen; Erfindungspatent: Gallati, Banzerter, Benziger, Bühler-Honegger, Dufour, Gaillard, Steiger (St. Gallen), Schobinger und Sturzenegger; Initiativbegehren betreffend das Schächtverbot: Jeanhenry, Beck-Leu, Holdener, Kündig, Merkli, Roten, Schindler, Stockmar und Suter.

Verwendung des Alkoholzehntels: Häberli, Ador, Häni, Keel, Locher, Ruffy, Schwander, Sonderegger und Theraulaz; Zeughaus in Winterthur: Berlinger, Bühlmann, Dähler, Erismann und Thelin; Verbauung des Niederurner Dorfbaches: Good, Choquard, Keller, Pernoux und Zurbuchen; Genfer Verfassung: Hilty, Berger, Grand, Pernoux, Ursprung, Vonmatt (Luzern) und Vonmatt (Nidwalden); Rekurs Koller: Zyro, Buser Cavat, Staub und Steinmann; Unterstellung des Hochverraths gegen den Kanton Neuenburg unter die eidgenössische Strafgerichtsbarkeit: an die Kommission für Bundesrechtspflege gewesen; Rekurs Falletto: Staub, Buser, Cavat und Steinmann.

Entschädigung für Rekrutenausrüstung im Jahre

6

Feuilleton.

Pietro Tartini.

Nach einer wahren Begebenheit.

Von F. Resmüller.

(Schluß.)

Er zog seinen Pelzrock aus und warf ihn dem alten Manne zu. Henri fing ihn auf und hüllte den Greis hinein, um ihn vor Erstarrung zu schützen. „Da wärme Dich Alter," sprach Henri.

„Henri," rief Giuseppe, „wir wollen dem Alten helfen!" Er nahm seinen Hut, setzte ihn auf die Erde und fing an, kräftig und kühn das Fischerlied aus der „Stummen" zu spielen. Bei der klaren Luft waren die kräftigen Töne der Amati weit hörbar. Alles stutzte und wandte sich nach dort woher die Tonwellen drangen. — Die Gruppen kamen zurück.

„Du Lucie — mein Gott — sieh doch nur," rief eine der Grisetten, „das ist ja Tamburini, der da spielt!"

„Wer?" frug Lucie erstaunt — „beim Himmel, der glückliche Tamburini!"

„Unser Abgott!" brüllte ein Student, „von der großen Oper!" schrie ein Kommis, und Alle brüllten: „Bravo! Bravissimo! Hoch, hoch, Tamburini, hoch!"

„Sehr dankbar!" rief fröhlich Giuseppe. „Aber hier, meine Herrschaften," er zeigte mit dem Geigenbogen auf seinen Hut: „O seht den alten Mann! — Er hat noch keinen Sous verdient! Seht ihn nur an — er friert! Eurer wartet der wärmende Kamin — für Euch bereitet man eine reichbesetzte Tafel — er hungert! Ehe Ihr genießt — Ihr Glücklichen — gedenkt des Armen, labt den Greis, so werdet Ihr doppelt genießen — Ihr werdet noch reicher, noch glücklicher sein, denn Geben ist seliger als Empfangen!" Hierauf fing er sein Konzert wieder an und spielte mit Begeisterung.

Während seiner Bitte waren Hunderte schon versammelt. Nun drängte sich Alles zum Hut mit Kupfer und Gold, volle Börsen und Papiergeld bis an den Rand gefüllt. Giuseppe hörte auf zu spielen, hob mit glänzenden Blicken den Hut und hielt ihn lächelnd dem Publikum hin. „O seht", rief er, „seht den Erfolg und Dank, Dank, tausendfältigen Dank! — Und Du, Alter — da hast Du Deine Amati, und hier, Silber, Gold und Banknoten!" — und zum Publikum gewendet rief er: „Und Sie, meine Edlen, wie wohl muß Ihnen sein!"

Eine Dame in Sammtpelz trat zu Giuseppe und sprach bewegt: „Nicht so wohl, wie Ihnen. Sie sind nicht nur ein großer Künstler — Sie sind ein edler Mensch. Das Bild ist von nun an Ihr Eigenthum, Tamburini Sie sollen nicht singen in meinen Salons, denn das Konzert, das Sie hier spielten, vermag selbst Ihre göttliche Stimme nicht zu übertreffen."

Giuseppe küßte von Dank beseelt der Gräfin die Hand. Der alte Pietro rief zitternd aus: „Solches Glück nach so viel Elend — oh, ich werde verrückt werden!"

Giuseppe, der jetzt zum ersten Male des Greises Gesicht erblickte, rief ganz entsetzt: „Verrückt?! — Ich bin es schon! Pietro Tartini — Ihr — Ihr müßt es sein!"

Pietro sprach verwundert: „Ihr kennt mich?"

Jubelnd rief Giuseppe: „Und Ihr mich nicht? Mein edler Meister, — mein treuer Führer, mein geduldiger Lehrer, Du kennst den „bösen Buben" nicht mehr, den faulen Taugenichts, der einst auf der Straße geigen wird, wie Du mir drohtest? Du hattest recht. Ich habe jetzt auf der Straße gegeigt — und," er schlang beide Arme um ihn, — „gut gegeigt — das macht — ich habe was Tüchtiges von Dir gelernt!"

„So sei gesegnet, Giuseppe," rief der Greis tief gerührt. „Nun aber vergieb, ich muß zu meinem Kinde. — Angelina hungert, Angelina friert!"

Giuseppe sprang auf und hielt ihn fest. — „Ein Wort nur, Maestro: Angelina lebt und ist frei?"

„Sie lebt und ist frei — aber sie hungert" — rief der Alte und wollte fort.

Giuseppe hielt ihn jedoch nochmals zurück. „Nur noch ein Wort," rief er, „malt sie?"

„Ihr Pinsel schaffte mir seit zwei Jahren Brod." —

„Viktoria!" jubelte Giuseppe. — „Sie liebt mich, denn sie hat das Bild gemalt!"

* * *

Angelina, einen schwarzen Schleier ums Haupt gewickelt, lief durch die Allee — Marie konnte ihr kaum folgen. Kaum erblickte sie den Greis — so stürzte sie schluchzend in seine Arme und rief: „Du hast gebettelt für Dein Kind, — o, Großvater — Du wirst niemals wieder thun, was Du jetzt gethan!"

„Er soll es auch nie wieder thun, Angelina!" sprach Giuseppe näher tretend. „Und auch Du wirst Deine schönen Bilder nicht mehr verkaufen, denn von nun an singe ich und spiele für Euch Alle, wenn Du es, meine Angelina, mir gestattest, mit, Deinem Gotten!"

Wie ein Jubelruf der Lerche, wenn sie in die Lüfte aufsteigt, quoll es von des Mädchens Lippen im freudigsten Herzenston, als sie den Namen „Giuseppe!" ausrief und an seine Brust sank.

1893: Meister, Bernasconi, Gaillard, Grieb, Hochstraßer, Koch, Risch; Nachbestellung von Gewehren: Künzli, Bühler (Bern), Bühler (Bünden), Geilinger, Lachenal, Rosenmund, Scherrer-Füllemann, Thelin und Vonmatt (Luzern). Sekretär des Personellen beim Waffenchef des Genie: An die Kommission für das Besoldungsgesetz der Militärbeamten verwiesen: Gotthardbefestigung: Müller Ed. (Bern), Baud, Eschmann, Kurz, Polar, Schmid (Uri), Tobler und Vigier; Gewerbegesetzgebung: Comtesse, Bachmann, Bühler, Blumer Egloff, Eckenstein, Ming, Stoppani, Vogelsanger und Weißenbach; Eisenbahngeschäfte; Zürcher ersetzt durch Martin; Transportgesetz: Cramer und Kurz, beide abwesend, ersetzt durch Locher und Zschokke, Präsident H. Marti; Telephontaxen: Lutz, Bonzanigo, Fehr, Grieshaber, Hediger, Martin, Schmid (Bünden), Paschoud und Zimmermann; Ruhetage des Telegraphen- und Telephon Personals: Curti, Decarlini, Erni, Favon, Gisi, Heller, Jolissaint und Biquerat-Wullleret; Subventionirung von Koch und Haushaltungs-, Dienstboten- und Krankenwärterkursen: Schäppi, Müller (Sumiswald), Pernoux, Schubiger, Schmid (Luzern), Stock und Volonterio.

— Zolleinnahmen. Die November-Einnahme betrug 3,167,526 Fr., d. h. 428,239 Fr. mehr als im November 1891. Totaleinnahme vom 1. Jan. bis 30. November 31,763,976 Fr., oder 3,915,011 Fr. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Bundesrath Droz und das französische Handelsabkommen. Bundesrath Droz sagte im Nationalrathe: „Wir haben Frankreich bewiesen, daß wir zu Opfern bereit sind um ein verträgliches Verhältniß herbeizuführen, und die französische Regierung hat anerkannt, daß unsere Reklamationen begründet sind. Hätten wir anders gehandelt, so hätten wir den französischen Protektionisten eine gefährliche Waffe in die Hand gegeben. Jetzt haben wir eine Erfahrung mit dem Minimaltarif gemacht, und diese ist sehr deutlich. Unser Export hat in den Hauptposten um die Hälfte oder mehr abgenommen. Das Experiment hat nun lange genug gedauert.

„Wir sind es auch den Staaten schuldig, mit denen wir Verträge abgeschlossen haben, die gegenwärtige Situation nicht fortdauern zu lassen. Deutschland, Oesterreich und Italien haben wir Verträge abgerungen. Wir wollen unsere Nachbarn gleich behandeln und können von dem Einen nicht acceptiren, was wir Andern verweigern.

Unsere Gefühle gegenüber Frankreich sind diejenigen aufrichtiger Freundschaft; aber wir wollen unsere ökonomische Existenz wahren.

„Wir werden uns bis auf's Aeußerste vertheidigen, wenn man unsern Export ausschließen will. Andere Nachbarstaaten haben das anerkannt. Bis zum Gegenbeweis hoffe ich immer noch, daß Frankreich es auch thun werde."

„Das ist selbstverständlich, daß das gegenwärtige Provisorium nicht über den 1. Januar hinaus dauern wird. Der Bundesrath ist hier einstimmig mit der Kommission gleicher Ansicht!" (Bravo!)"

Kantonales.

Aargau.

— Für den mit Jahresschluß nach Frauenfeld übersiedelnden Hrn. Hrch. Wydler hat die christkatholische Kirchenpflege in Aarau den Hrn. Direktor Kutschera in Aarau zum Organisten gewählt.

-- Aarau. (Korresp.) Es ist gegenwärtig die Zeit, in welcher dem Publikum der Abendunterhaltungen Konzerte und Tanzvergnügen viele geboten werden, und die Wallfahrt zum Musiktempel, im Saalbau sorgfältig gepflegt wird. Wir freuen uns, daß in des Winters langen Nächten und kurzen Tagen dem Menschenherzen Edles und Schönes zur Unterhaltung geboten wird. Wir freuen uns doppelt, wenn das Angenehme mit dem Nützlichen und Guten im besten Sinn des Wortes verbunden wird. Das ist der Fall bei der, nächsten Dienstag den 13. Dezember im Festsaale stattfindenden musikalisch-theatralischen Abendunterhaltung, gegeben von der hiesigen Bezirksschule in Verbindung mit dem Lehrerinnenseminar und der Kantonsschule. Das Programm ist reichhaltig, doch nicht zu überladen, die musikalischen Stücke sind gut gewählt, ganz der Stufe und Auffaßungskraft der jugendlichen Konzertanten entsprechend. Der Gedanke, mit den Bezirksschülern und Schülerinnen die Apfelschußszene aus Wilhelm Tell von Schiller zur Darstellung zu bringen, ist allerdings ein gewagter. Aber nachdem das Drama in den Unterrichtsstunden gelesen und besprochen worden, ist er ein glücklicher und verdankenswerther. Mit wahrer Begeisterung arbeiten die Darsteller — Helden und Volk am möglichst guten Gelingen der Darstellung der lebensvollen Szene.

Wer wollte sich nicht von ganzem Herzen freuen, wenn die Jugend singt und spielt und zwar in dieser Geist und Herz erhebenden Weise? Und sie thut es für einen guten Zweck, was besonders zu betonen ist. Sie will die Reisekasse der Bezirksschüler, in der eine bedenkliche Ebbe eingetreten ist, wieder äuffnen, damit auch den ärmeren Schülern möglich werde, an den größern Spaziergängen im Sommer theilzunehmen, welche, richtig geleitet und ausgeführt, sicherlich ein Körper und Geist kräftigendes Bildungsmittel sind.

Wir zweifeln deßwegen auch nicht daran, daß die Abendunterhaltung einen zahlreichen Besuch erhalten und die leere Reisekasse zur Freude von Jung und Alt wieder gefüllt werde.

— Am Klausmarkt in Lenzburg wurde sehr viel Vieh aufgeführt, aber trotz zahlreicher Käufer zeigte sich wenig Kauflust und was noch gehandelt wurde geschah zu sehr gedrückten Preisen.

— Eine glückliche Gemeinde. Auch die Gemeinde Mägenwyl hatte sich zur Zeit, da alles Eisenbahnen haben wollte, verleiten lassen, an der Nationalbahn sich mit 50,000 Fr. zu betheiligen und damit hatte man wie anderorts das Glück, daß die Steuern, die man vorher nicht kannte, auch hier eingezogen. Durch den Abtrieb eines außerordentlichen Hochwaldschlages will man nun Geld machen und die Schuld abzahlen. So gelingt es endlich wieder einer Gemeinde aus dem für viele andere immer noch fast unerträglichen Nationalelend herauszuhumpeln.

In der letzten Zeit hat Mägenwyl durch Ankauf von Staat und Gemeinden ca. 12 Jucharten Waldungen erworben und damit das Ortsbürgergut um so viel vermehrt. Auch besaßt man sich mit einem Kirchenbau.

Die vor ca. 6 Jahren erstellte Baumpflanzung mit ca. 500 Bäumen wird durch soeben erfolgten Beschluß durch Baumpflanzungen an der Mellinger-, Buggerund der Bahnhofstraße vergrößert und dürften diese Pflanzungen in wenigen Jahren schon der Stolz für die Gemeinde werden und der einstige Ertrag neben dem bisherigen großen und blühenden Obstbau der Gemeinde wesentlich zur Förderung des Gemeindewohls beitragen.

Solothurn.

— In der Stadt Solothurn gedenkt man eine Fortbildungsschule für Mädchen einzurichten.

— Im Dorfe Oensingen, wo die Mühle einen auch in der Nacht andauernden Betrieb hat und mit elektrischem Lichte beleuchtet ist, soll nun die elektrische Beleuchtung auch für das ganze Dorf eingeführt werden.

— Ein trauriges Lebensende! Am 22. November wurde in der Aare im Hasle in Olten die Leiche eines alten Mannes aufgeschwemmt. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Leiche diejenige eines Bürgers von Gebwiler, Gemeinde Jegenstorf (Bern) ist. Der alte Mann, der seit Jahren an einem Knochenleiden am linken Oberarm litt und früher schon operirt worden war, sollte sich betreffs Abnahme des kranken Armes nach Bern begeben; statt dessen schlug er den Weg nach Olten ein und meldete seinen Angehörigen brieflich von hier aus, statt sich neuerdings operiren zu lassen, werde er „ein kaltes Bad" nehmen und die Fluthen der Aare nahmen den müden Wanderer auf.

— Die buchegbergischen Gesangvereine hielten trotz Wetter, Sturm und Graus letzten Sonntag in Mühledorf eine Kreisgesangprobe, an der sich betheiligten die Männerchöre Messen, Schnottwil, Gossliwil, Tschepach, Unterramsern, Lüterkofen, Lehrerverein und die gemischten Chöre Biezwil, Aetigkofen und Mühledorf. Die gesanglichen Leistungen erwiesen sich dabei als recht befriedigend. Der Vorstand wurde bei dem Anlasse auch für 1893 bestätigt in den HH. Alb. Emch, Präsident; J. Jäggi, Direktor; Fr. Mollet, Aktuar; J. Ziegler, Kassier und B. Sieber, Vizedirektor.

Zürich.

— Drei auf einmal! Drei zürcherische Damen, Frl. Jenny Koller, Frl. Ida Schmid von Winterthur und Frl. Gottschall von Steinmaur haben das medizinische Staatsexamen mit bestem Erfolge bestanden.

— Ein Fischer, der im Rhein zwei Fischotter erlegt hatte und dafür die ausgesetzten 60 Fr. zu erheben gedachte, wurde vom Statthalteramt in Andelfingen mit dem genannten Betrage wegen Jagdfrevel gebüßt.

— Theurer Boden. Am Bahnhof ist auf den Quadratmeter Bauareal 430 Franken geboten.

Bern.

— Wie der „N. Z. Ztg." geschrieben wird, fand am Gwatt bei Thun vor einigen Tagen eine Versammlung statt, zu welcher sich 70 Mann einfanden, alles „Aktionäre" der Alois Bernhard'schen Lotteriebank. Die von den Anwesenden gemachten Einzahlungen belaufen sich auf etwa 5000 Franken. Wie viel diejenigen einbezahlt haben, die nicht erschienen, die es vorzogen nicht zu gestehen, daß auch sie zu den Geleimten gehören, läßt sich begreiflich nicht berechnen. An der Versammlung wurde eine sehr scharfe Sprache geführt. Schwunghaft, hausirermäßig, unter falschen Vorspiegelungen, unter Anwendung von Mitteln und Kunstgriffen, die mit den Grundsätzen eines ehrlichen Geschäftsbetriebes unvereinbar seien u. s. w. mit Mehrerem hätten Alois Bernhard und dessen Agenten den Verkauf der Anlehensloose in dortiger Gegend betrieben und eine große Zahl wenig bemittelter Arbeiter und Arbeiterfamilien empfindlich geschädigt.

— Die „Schweiz. Reformblätter" behandeln in ihrer letzten Nummer auch die Eidesverweigerung des Herrn Steck im bernischen Großen Rathe. Sie sind der Meinung, der Große Rath hätte sich mit dem bürgerlichen Eide Angesichts der Bestimmungen der Bundesverfassung begnügen sollen, schreiben aber dann zum Schlusse: Uebrigens sind wir aber darauf doch noch gespannt, wie und wie rasch der Rekurs des Hrn. Steck erledigt werden wird. Wenn die Herren National- und Ständeräthe eilig vor dem Bundespalast anlangen, begierig, dem Kanton Bern eins anzuhängen, dürften sie sich doch erst noch einen Augenblick besinnen, denn da oben über dem Portal (der Bundesverfassung) steht in großen Buchstaben zu lesen: Im Namen Gottes des Allmächtigen! Wie? Unter Berufung auf die Bundesverfassung soll der Schlußsatz der bernischen Verfassung gestrichen werden: „So wahr mir Gott helfe!" — aber jener Eingang der Bundesverfassung soll stehen bleiben?! Die eidgen Räthe werden sich wohl, ehe sie auf den Rekurs Steck eintreten, entschließen müssen, die altehrwürdige Tafel mit den Worte: „Im Namen Gottes des Allmächtigen" herunterzuholen und dem Nationalmuseum zu übergeben. Das dürfen sie aber nicht von sich aus thun, bildet doch jene Tafel einen Bestandtheil der Bundesverfassung, und diese abzuändern, hat nur das Schweizervolk ein Recht. Also: eidgenössische Abstimmung! Oder werden die Herren eine solche nicht wagen, die Augen zukneifen und sich stellen, als sähen sie jene Eingangsworte nicht? Werden sie es wagen, zu sprechen: Im Namen Gottes des Allmächtigen — streichen wir das Wort „Gott" am Schluß der bernischen Staatsverfassung, lassen es aber am Eingang der Bundesverfassung stehen? Und wenn dann Herr Steck das Unglück hätte, einmal in den Nationalrath gewählt zu werden, wie wollte er sich unter dem caudinischen Joche des Eingangs durchdrücken: „Im Namen Gottes des Allmächtigen!" —?

— Die bernische Anklagekammer hat in Sachen des Eisenbahnunglücks von Zollikofen dem korrektionellen Gericht Fraubrunnen zur Beurtheilung überwiesen: Johann Gribi, Stationsvorstand in Münchenbuchsee; Charles Frelechaux, Zugführer in Delsberg; Josef Anchlin, Bremser in Biel; Friedrich Schindler, Bahnwärter, und seine Frau Maria Hauser, Bahnwärterin, in Renan.

Gegenüber folgenden Personen wurde die Untersuchung, ohne Entschädigung aufgehoben: Mannel, Betriebschef, Lausanne; Rocheux, Chef des Traktionsdienstes, in Lausanne; Gygax, Oberbetriebsinspektor, Bern; Demagistri, Stationsvorstand, Pruntrut; Hilberth, Stationsvorstand, Biel; Bracher, Sous Chef, Biel; Borel, Lokomotivführer, Neuenburg; Kunz, Stationsvorstand, Zollikofen.

Aber wohin werden diejenigen gestellt, welche den Bau einer im Walde versteckten Curve der Bahn hart vor einer Station zugelassen, angeordnet und ausgeführt haben, so daß man auf der Station den heranbrausenden Zug nicht sehen konnte?

— Langnau. Die Installationsarbeiten der elektrischen Beleuchtung gehen ihrem Ende entgegen. Das neue Licht hat sich schnell beliebt gemacht. Die vorhandene Kraft ist bereits so sehr in Anspruch genommen, daß schon jetzt die von der Telephon-Gesellschaft Zürich garantirte Kerzenzahl nicht unbedeutend überschritten ist. Es sind abonnirt: 11 Lampen zu 5 Kerzen, 177 L. zu 10 K., 304 L. zu 16 K., 29 L. zu 25 K., 24 L. zu 32 K. und 5 L. zu 50 K., welche alle zu gleicher Zeit zu brennen haben, also zusammen 550 Lampen mit 8362 Kerzen. Dabei sind 8 unschaltbare zu 5 K., 83 zu 10 K., 111 zu 16 K. und 1 zu 25 K., zusammen 203 kombinirte, im Ganzen also 753 Lampen.

— Thun. Zur Beerdigungsfeier des Hrn. Nationalrath Zürcher fand sich der bernische Vertreter des Bundesrathes, Hr. Schenk, ein, zahlreiche Mitglieder beider Räthe, Fremde von Nah und Fern und eine große Trauerversammlung von Thun. Neben dem Taufsteine stand der reich bekränzte, mit eidgenössischen und kantonalen Schleifen geschmückte Sarg. Drei Weibel in den Farben der Eidgenossenschaft eröffneten das Geleite. Es sprachen Hr. Pfarrer Gerwer; Hr. Zyro, Großrath und Gemeindepräsident von Thun; Hr. Regierungsrath Marti, der sich mit Hr. Regierungsrath Gobat als Vertreter der bernischen Regierung eingefunden hatte. Gesang und Trauermarsch erhöhten die Feier.

St. Gallen.

— In Schlatt-Reßlau sind zwei Männer am Milzbrand erkrankt. Die Ansteckung erfolgte durch einen an dieser Krankheit umgestandenen Stier, der gemäß Weisung des Thierarztes hätte verscharrt werden sollen.

Schaffhausen.

— Eine Versammlung von Landwirthen der Gemeinde Neuhausen beschloß am 5. Dez. den Preis der Milch auf 22 Cts. per Liter zu erhöhen. Die Milchkonsumenten halten diese Preissteigerung mit Recht für eine ungerechtfertigte; sie beabsichtigen daher, in einer Versammlung vom nächsten Samstag die Gründung einer Milchgenossenschaft zu berathen.

Baselstadt.

— Der Große Rath nahm die Motion über die Verstaatlichung der Frauenarbeitsschule an und verwarf die Motion über Lohnaufbesserung der Staatsarbeiter.

Ausland.

— Internationale Münzkonferenz. In Brüssel findet gegenwärtig eine internationale Münzkonferenz statt, in welcher über die Werthverhältnisse von Gold und Silber verhandelt wird. Der russische Abgeordnete glaubt nicht, daß gegenwärtig

eine solche Bestimmung möglich sei. Der englische Vertreter gab eine Erklärung ab, welche dahin ging, daß die englische Regierung unbedingt festhalte an ihren jetzigen Währungsgrundlagen. Deshalb habe England der ersten Anregung der Vereinigten Staaten nicht folgen können, welche eine Konferenz zur Feststellung einer Werthrelation zwischen Gold und Silber vorschlug, und konnte sich erst betheiligen, als das Programm allgemeiner gefaßt wurde. Der Rückgang und namentlich die Schwankungen des Silberpreises seien schädlich für den Verkehr Englands mit Ost-Asien; deshalb sei England auch an einer Besserung interessirt. Die Vereinigten Staaten machten bisher große Anstrengungen zu Gunsten des Silbers, aber ohne Erfolg; wenn sie ihre Silbereinkäufe einstellen sollten, und wenn dann etwa auch Indien mit der freien Silberprägung aufhörte, was wäre die Folge? Gewisse Autoritäten fürchten davon einen starken Preissturz des Silbers und ernste Störungen des Handels; Andere meinen, der Silberrückgang sei schon im großen Maße escomptirt, und die Beseitigung der erheblichen Unsicherheit werde eher beruhigend und stabilisirend wirken. Die Instruktion der englischen Regierung gehe nun dahin, mit großer Sorgfalt jeden Vorschlag zu prüfen, ehe sie zu dem Schlusse kommen, daß Alles sich selbst zu überlassen sei.

Frankreich.

— Mit 432 gegen 89 Stimmen erklärte die Kammer den Antrag des Monarchisten Ramel als dringlich, der den Inhabern von Panamapapieren das Recht verleiht, sich in ein Syndikat zusammenzuthun, um jeden gerichtlich zu verfolgen, der Panamageldер veruntreut hat. Thellier-Poncheville brachte einen Antrag ein, der Sondergericht zur Beurtheilung aller mit den Panama zusammenhängenden Angelegenheiten schaffen wollte. Die Dringlichkeit wurde verworfen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel tritt mit der neuen Verfassung nun auch in Baselland in Kraft.

— Unsere kantonale Herrlichkeit wird durch die vom „Democrate" in Payerne mitgetheilte Thatsache illustrirt, wonach man im Waadtland die Tödtung eines Raben mit einer Buße von 10 Fr. bestraft, im Kanton Freiburg dagegen mit einer Prämie von 20 Rp. belohnt. —

— Würzburg. Ein Bauer hat in einem von ihm erkauften Hause 107 Pfund alte Kronenthaler gefunden, die er um 6420 Fr. verkaufte.

Verschiedenes.

— „Gottfried Keller als Kritiker. In den von Prof. Bächtold herausgegebenen, nachgelassenen Schriften finden sich auch Kritiken. So beurtheilt Keller den Berner Dichter „Jeremias Gotthelf", den er das größte epische Talent nennt, folgendermaßen:

„Gotthelf sticht mit seiner scharfen Schaufel ein gewichtiges Stück Erdboden heraus, ladet es auf seinen literarischen Karren und stößt denselben mit einem saftigen Schimpfwort vor unseren Füßen um. Da können wir erlesen und untersuchen nach Herzenslust. Gute Ackererde, Blumen und Unkraut, Kuhmist und Steine, vergrabene köstliche Goldmünzen und alte Schuhe, Scherben und Knochen, alles kommt zu Tage, stinkt und duftet in friedlicher Eintracht durcheinander. Er baut ein Berner Bauernhaus mit allen Vorrathskammern, mit Küche und Keller und den stillen Gaben der Töchter auf; aber vor allem fehlen auch Schweinestall und Abt—t nicht."

— Ein Dauerschläfer. Man berichtet aus Passau, 2. Dez., daß ein Braugehilfe auf der Innbrücke aufgefunden und wegen Starrkrampf in's Krankenhaus verbracht worden ist. Es handelt sich um denselben Mann, der im Jahre 1884 als Soldat 162 Tage ohne Nahrung zu sich zu nehmen, im Schlafe lag.

— Eine Zukunftsstadt soll auf der nächsten Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 erstellt werden. Die „Normalhäuser" werden die neuesten Verbesserungen auf den Gebieten der innern Einrichtungen, der Heizung, Beleuchtung und der Wasserversorgung aufweisen. Selbstverständlich wird die Elektrizität hierbei eine Hauptrolle spielen, die Häuser mit Licht und Kraft versorgen, die meisten Verrichtungen in ihnen übernehmen. Die Straßen aber werden von elektrischen Hochbahnen und Straßenbahnen durchzogen und die Trottoirs mit Glas überdeckt, so daß die Bewohner stets trockenen Fußes wandern und den Schirm entbehren können. Musterwohnhäuser für Arbeiter, eine Musterschule und ein Musterkrankenhaus werden nicht fehlen. Die sehr hohen Kosten hofft man durch den Wiederverkauf der Grundstücke zum guten Theil wieder heimzubringen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 9. Nov. Ferdinand v. Salis von Chur wurde zum Attaché beim Departement des Auswärtigen ernannt.

— Jura-Simplonbahn. In der Aktionärversammlung der Jura-Simplonbahn waren anwesend 512 Aktionäre, die zusammen 272,518 Aktien vertraten. Der Verwaltungsrath beantragt, die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes auf 60 zu fixiren; hievon seien 24 durch den Bund und die Kantone und 36 durch die Aktionäre zu bezeichnen. Von den letztern soll ein Drittel alle zwei Jahre einer Wiederwahl unterliegen. Das Loos bestimmt, welche Mitglieder in Ausstand kommen. Diese Anträge werden mit großer Mehrheit angenommen, en gegen einem Antrage von Vialet in Audovne, die Zahl der Verwaltungsräthe auf 50 zu bestimmen.

Als Verwaltungsräthe wurden gewählt, gemäß dem gemeinsamen Vorschlag:

Andre, Baup, Bonz, Chappuis, Chassot, Chossat, Darier, Franeillon, Gendre, Gerber, Girod, Heutsch, Joost, Lachenal, Lefebure, Lenoir, Marcuard, Masson, de Meuron, Necker, Parcus, Raubert, Richard, Roch, Rossilet, Ruchet, Ruffieux, Schmid-Ronca, Seßler, Turrettini, de Weck, von der Weid, Weiß, alles bisherige und neu: Paccaud, Boiceau und Nationalrath Grand, diese drei an Stelle von Muralt, Vessaz und Borv Hollard.

Berlin, 9. Dez. Prozeß Ahlwardt. Der Landesgerichtdirektor Brausewetter verliest eine Zuschrift des Staatsministers von Goßler, worin dessen Stammbaum enthalten ist. Nach demselben waren schon seine Ururgroßmütter nachweisbar Christen. Der Staatsanwalt erklärt, er habe der Ursache der Erkrankung Ahlwardts nachgeforscht. Es seien gestern bei dem Angeklagten drei Pulver und Fläschchen vorgefunden worden, sowie eine Information in Geheimschrift über die Anwendung dieser Mittel und über die den Krisen vorzurednden Symptome. Die Sachverständigen haben auf eine kleine Atropinvergiftung geschlossen. Ahlwardt erklärt, die Herkunft der gefundenen Gegenstände nicht zu kennen. Der Staatsanwalt und der Gerichtshof verzichten auf weiteres Eingehen in dieser Angelegenheit. Es folgt das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Berlin, 9. Dez. Der Staatsanwalt schloß sein mehrstündiges Plaidoyer mit der Erklärung, die öffentliche Verhandlung habe vor dem In- und Auslande klar ergeben, daß es Märchen und Unwahrheit sei, was Ahlwardt von der Kriegsunbrauchbarkeit unserer Feuerwaffe behauptet habe. Es liege klar vor Aller Augen, daß die Waffe auch im Kriege sich als gut bewähren werde, wenn es dazu kommen sollte. Der Staatsanwalt stellte dann den bereits mitgetheilten Antrag auf 1½ Jahre Gefängniß gegen Ahlwardt.

Nach dem Plaidoyer des Vertreters des Nebenklägers spricht Ahlwardt. Seiner Meinung nach habe die Beweisaufnahme alle in der Broschüre behaupteten Thatsachen bestätigt; nur die Schlußfolgerungen seien bisher unbewiesen. Er habe ursprünglich das Buch zu antisemitischen Zwecken verfaßt, nachher aber die nöthigen Schritte gethan, um amtliches Einschreiten zu veranlassen.

Das Vertrauen der Soldaten zu ihren Gewehren habe er nicht erschüttern wollen, sondern bewirken wollen, daß die unbrauchbaren Gewehre aus der Armee ausgestoßen würden.

Um halb 5 Uhr waren die Verhandlungen beendet. Das Urtheil wird heute Abend verkündigt werden.

Paris, 9. Dez. Die „Agence Havas" versichert, die Frage des französisch-schweizerischen Handelsübereinkommens verliere ihre Schärfe; sie trete jetzt in eine Phase, welche hoffen läßt, das daß Resultat der parlamentarischen Behandlung den Wünschen beider Länder entsprechen werde.

Ribot empfing heute Vormittag den schweizerischen Gesandten Lardy.

Paris, 9. Dez. In der Kammer legte Hubbard eine Tagesordnung vor, welche den Wunsch ausdrückt, das Panama-Aktenheft möge im ganzen Umfang mitgetheilt werden. Dieselbe wird mit 308 gegen 230 Stimmen abgelehnt. Die Tagesordnung, die der Regierung das Zutrauen ausspricht, wird mit 306 gegen 104 Stimmen angenommen.

Paris, 9. Dez. Die Majorität, welche dem Kabinet ihr Vertrauen ausgedrückt hat, setzte sich ausschließlich aus den verschiedenen Gruppen der Linken zusammen. Ein großer Theil der Rechten und die äußerste Linke haben sich enthalten. Die Majorität bestand aus den Boulangisten, der Gruppe der Arbeiterabgeordneten und einem Theil der Rechten.

Ribot stimmte dem Verlangen Brissons bei, daß er und Bourgeois sich heute vor die Panamakommission begäben, um mit derselben über die Herausgabe der Prozeßakten zu konferiren.

Paris, 9. Dez. Der Marineminister fordert weitere acht Millionen Dahomeykredite.

Paris, 9. Dez. Ribot bat die Schweiz, den am 31. Dezember ablaufenden Handelsvertrag zu verlängern, damit die Kammer nach den Ferien den neuen Vertrag diskutiren kann.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Bei der Wahl von Jugendschriften sollten namentlich die Katalog-Publikationen der schweizer. Jugendschriftenkommission, welche zweifelsohne in jeder Buchhandlung aufliegen, die größte Berücksichtigung finden; bieten sie doch die zuverlässigste und objektivste Führung durch das Chaos der neuzeitlichen Produktion auf dem Gebiete der Jugendlektüre. Unter den Spielen steht seit mehreren Jahren Richters Anker-Steinbaukasten obenan. Wir haben und schon oft und eifrig auf dem riesigen Spielwarenmarkt umgesehen und waren auf der Suche nach Materialien, die vorab vom pädagogischen und dann auch vom materiellen Standpunkte aus als empfehlenswerth taxirt werden dürfen. Unter einer gewaltigen Masse Quark grüßt oft auch manch Gutes hervor, darf sich aber nicht an der Oberfläche breit machen, weil dort „zügigere" Artikel ihr Platzrecht behaupten. Ueber allem Zufriedenstellenden und Guten steht aber unseres Erachtens als das weitaus Beste Richters Baukasten. Seit wir denselben aus eigener Erfahrung kennen und kleinere und größere Kinder auf Grund richtiger Anleitung mit ihm arbeiten sahen, begreifen wir die Anerkennung, die hochgestellte pädagogischen Autoritäten diesem Spielwerk unumwunden gezollt haben u. s. w."

+ Der sieghafte Schulmeister. Schwank in 3 Aufzügen von Joseph Joachim. Aarau, 1893. Sauerländer & Co.

Unser beliebter schweizerischer Schriftsteller, der uns schon mit mancher reizenden Dorfgeschichte erfreut hat ist unter die Dramatiker gegangen. Freilich ist ihm hier der Boden etwas ungewohnter als auf dem Gebiete der Erzählung. Daher wird es auch kommen, daß der Schwank eher einer dialogisirten Erzählung als einer dramatischen gleichkommt. Wir wollen daraus dem Verfasser aber keinen Vorwurf machen, sein Stück hat uns vielmehr Genugthuung bereitet, denn es wird für unsere schweizerische Volksbühne ein großer Gewinn sein, wenn sich unsere berufenen Volksdichter ihrer annehmen. Der sieghafte Schulmeister, in anmuthiger Form dargeboten, ist vortrefflich geeignet, der Idee des Volkstheaters neue Freunde zuzuführen. Mögen sich unsere Volksbühnen den kleinen Schwank nicht entgehen lassen; er ist für sie ein tüchtiges Zugstück.

— + Clara Forrer Gedichte. 2 vermehrte Auflage. Zürich, Höhr und Häfi 1893. Die erste Auflage der Forrer'schen Gedichte erschien 1886, und damals glaubten einige begeisterte Kritiker in der Verfasserin eine Art weiblichen Gerock gefunden zu haben. Jene Prophezeihung hat sich nun allerdings nicht ganz bewährt, allein trotzdem werden die Gedichte, besonders in der religiösen Frauenwelt, guten Anklang finden, auch in der vermehrten 2. Auflage. Wir machen die Freunde und Freundinnen gemüthvoller Lyrik auf diese Gedichtsammlung aufmerksam.

Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich ist, findet nächsten Montag Abends 8 Uhr im Gasthofe zum „Wildenmann" die Generalversammlung des Vereins gegen Hausbettel statt, wobei der Vorstand über seine Thätigkeit pro 1891/92 referiren wird.

Seit Jahren hat der Schreiber dieser Zeilen sich überzeugen können, daß die Versammlungen dieses Vereins ebenso schwach besucht werden, wie diejenigen anderer Wohlthätigkeitsanstalten. Woher kommt dieser Indifferentismus? Gibt nicht gerade die Generalversammlung die beste Gelegenheit, in das eigentliche Wirken und Schaffen des Vereins einzudringen, viel besser als das der schönste gedruckte Bericht und die ausführlichsten Statuten zu thun vermögen. Noch nie habe ich diese jährliche Versammlung verlassen, ohne eine Menge werthvoller Belehrungen mit nach Hause mitgenommen zu haben. Zudem liegt es in der Pflicht jedes Mitgliedes, der Geschäftsleitung, die mit so großen Opfern an Zeit das Jahr durch arbeitet, den gebührenden Dank darzubringen, was einfach dadurch geschehen kann, daß es an der Generalversammlung erscheint und so sein Interesse an der Arbeit des Vorstandes bezeugt. „Das schon ist Lohn, der reichlich lohnet!"

Hinwiederum hat der Vorstand das Recht, von seinen Mitgliedern zu vernehmen, ob der Verein in allen Theilen den wohlthätigen Einfluß wirklich ausübt, den er in's Auge gefaßt hat; er soll von ihnen erfahren, wo es noch fehlt. So wird der Verein gegen Hausbettel durch diese gegenseitige Belehrung und durch den Austausch der manigfachen Erfahrungen der Erreichung seiner Ziele immer näher geführt werden.

Möge die diesjährige Generalversammlung sich von frühern auszeichnen und einer regen Betheiligung seitens der Mitglieder sich erfreuen. Das geopferte Stündlein wird reiche Früchte tragen!

Ein Mitglied.



Zeitgemäß. Der Augenblick ist gekommen, wo man die für die Pflege der Haut empfohlenen Mittel gebrauchen soll. Durch die Anwendung der **Crême Simon** und des **Puder de Riz** und der **Seife Simon** bewahrt man vollständig Gesicht und Hände vor dem Einfluß der rauhen Witterung. Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, indem man stets die Unterschrift von **Simon** rue Grange Batelière 13 **Paris** verlange.

Zu haben in allen Apotheken, Parfümerie-Geschäften; Coiffeurs- und Friseursläden 2c.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut.

Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.

Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern.**

Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Droguerien u. Parfümerien.

General-Depôt für die Schweiz: R. Hagel, Zürich.

Abonnements

auf die

„Aarauer Nachrichten"

werden jederzeit entgegengenommen. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr 1893 **gratis** zugestellt.

Die Expedition.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Centigrad	Barometerstand i. mm. Reduz.	Absol.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. relat.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	—3,0	725,0	762,3	NW 1/3	79	bewölkt
9.	Abends 9 „	—4,1	720,4	757,6	S0	86	bedeckt
10.	Morg. 7 „	—0,7	721,0	758,2	SW,	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 9,0 °C. Maximum — 2,8 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 4,1 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Dezember.

Neuerdings unstätes Wetter, mit zeitweisen Regen- und Schneeschauern.

Erstes Schweizerisches **Versandt-Geschäft** Centralhof **ZÜRICH.**

OETTINGER & Co., ZÜRICH

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie **Waarensendungen** portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Aussergewöhnlich grosser Ausverkauf

zu hervorragend billigen Preisen.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an:

Abtheilung Damenkleiderstoffe.		p. Elle	p. Meter
Doppelbreite reinwollene Foulé, Raye und **Carreaux**	à	—. 57	—. 95
„ „ **Cachemirs, Merinos & Nouveautés**	á	—. 60	1. 05
„ „ **Drap foulé**, 42 Farben	à	—. 75	1. 25
„ „ **Carreaux**, Fantasie	à	—. 80	1. 45
„ „ **Loden- und Sanglier-Nouveauté**	à	1, —	1. 65
Englische Tuche in neuesten besten Geweben	à	—. 45	—. 75
Carreaux und **Loden-Rayé** in bester Qualität	à	—. 57	—. 95
Damentuche, sehr kräftiger Stoff	à	—. 75	1. 25
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	à	—. 75	1. 25
Beige, uni und Fantasie, sehr hübscher Wollstoff	à	—. 27	—. 45
Joupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	à	—. 45	—. 75
Oxford-Flanelle, Molleton, gediegenste Muster-Assortimente	à	—. 40	—. 65
Confections- & Besatz-Stoffe in Sammt, Seide & Peluche	à	1. 45	2. 45

Abtheilung Baumwoll- & Waschstoffe.		p. Elle	p. Meter
Rohe u. gsbleichte Baumwolltücher, 80 cm breit, beste Qual.	à	—. 17	—. 22
Tischtücher Handtücher Betttücher Küchentücher b. Qual., leinen	à	—. 22	—. 38
Elsässer Foulards in solidestem Druck u. neuesten Dessins	à	—. 21	—. 35
Elsässer Prima Foulards „ „ „ „	à	—. 27	—. 45
Elsässer Zephir Battiste und **Madapolam**, bester Qualit.	à	—. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour und **Cheviot**, ca. 140 cm breit, nadelfertig	à	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und **Loden**, ca. 140 cm breit, nadelfertig	à	1. 95	3. 25
Berner Halblein. Manchester und Moleskin	à	1. —	1. 65
Eberhaut und **Turntuche**, leinen und halbleinen Stoffe	à	— 75	1. 25

Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco.

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** durch Bestellung unserer Muster-Collectionen laden höflichst ein

Erstes Schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof. **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Oentralhof.

P. S. Muster & Waaren in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

Wer etwas Feines haben will, kaufe

Chocolat à la Noisette-Frey

Diese Chocolade kostet nur Fr. 2 per Pfundtafel und ist schmelzend und von feinem Aroma.

Gut & Schmackhaft

wird jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze.** In Originalfläschchen von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delicatess-Geschäften. **Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.**



A. Siebenmann, Tapezierer,
Bahnhofstrasse, AARAU,
empfiehlt als **Festgeschenke**
Canapées, Chaiselongues, Fauteuils, Arbeitsstühle, Clavierstühle, Fensterstorren, Pliants etc.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc.
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**



Schlittschuhe
à **Fr. 1. 50 bis Fr. 7. 60**
Eissporren
à **Fr. 1 bis 1. 60 per Paar**
in solider Waare empfiehlt 5505
Emil Henz,
Nachfolger v. Carl Henz, Aarau

MÖBEL
STOFFE
TEPPICHE
HEER-CRAMER & Cie
LAUSANNE
ZURICH-NEUCHATEL
COMPLETE
BETTEN
ABSOLUTE
Garantie

ZÜRICH
H. BRUPBACHER & SOHN
Kinder
Ueber- & Braut-
Aussteuern.

Grösstes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2. 50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
A. Hemmeler-Haßler
4767 in **Aarau.**

SCHOCOLAT SUCHARD

Meine Papeterie

ist auf bevorstehende Festzeit mit allen couranten Artikeln, sowie mit sehr vielen Neuheiten meiner Branche, reichlich ausgestattet.

Ich lade Sie daher zur gefl. Besichtigung meines Magazins ergebenst ein.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvollst

G. Zebert-Altorfer, Aarau
5477 Laurenzenthorgasse Nr. 116.

Vollständige Aussteuern

Betten & Möbel

in **Hartholz** und **Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,

Servietten, Tischtüchern und Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

Gegründet im Jahr 1868.

J. R. HIRSCHY,

Gold und Silber kontrollirt.

Uhren- und Bijouterie-Handlung

neben dem „Wildenmann"

AARAU.

Sämmtliche Uhren und Bijouterie zu herabgesezten Preisen.

Gröste Auswahl!

Neueste und geschmackvolle Muster!

Für Uhren zwei Jahre schriftliche Garantie.

Regulateurs mit Schlagwerk	v. Fr.	30. —	an
Wanduhren	„ „	10. —	„
Wecker	„ „	6. —	„
Pendules	„ „	40. —	„
Goldene Damenuhren	„ „	35. —	„
„ Herrenuhren	„ „	65. —	„
Silberne Taschenuhren	„ „	20. —	„
Nikel-Uhren	„ „	12. —	„
Goldene Herrenketten	„ „	50. —	„
„ Damenketten	„ „	40. —	„
„ Colliers	„ „	25. —	„
„ Armband	„ „	20. —	„
„ Broches	„ „	15. —	„
„ Médaillons	„ „	15. —	„
„ Ringe	„ „	4. —	„
„ Ohrringe	„ „	4. —	„
„ Stecknadeln	„ „	8. —	„
„ Bleistifte	„ „	14. —	„
Verlobungsringe, nur 18k., nach Gewicht.			

Silberne Herrenketten	von Fr.	6. —	an
„ Damenketten	„ „	5. —	„
„ Châtelaines	„ „	10. —	„
„ Reiseketten	„ „	6. —	„
„ Colliers	„ „	3. —	„
„ Médaillons	„ „	4. —	„
„ Broches	„ „	1. 50	„
„ Stecknadeln	„ „	1. 50	„
„ Armband	„ „	2. —	„
„ Ringe	„ „	0. 70	„
„ Ohrringe	„ „	1. —	„
„ Anhänger	„ „	0. 70	„
„ Bleistifte	„ „	4. —	„
„ Fingerhüte	„ „	2. —	„
Doublé-Ketten	„ „	3. —	„
„ Colliers	„ „	3. —	„
„ Broches	„ „	4. —	„
„ Armband	„ „	1. —	„

Umsetzerne Gegenstände zu u. unter dem Ankaufspreis.

Granat-Armband	von Fr.	6. —	an
„ Broches	„ „	6. —	„
„ Haarschmuck	„ „	6. —	„
„ Ohrringe	„ „	2. —	„

Korallen-Golliers, Broches, Ohrringe! — Nickel- Weissmetall-Ketten.

Diamant-Broches, Bracelets, Ringe und Ohrringe

Silberne Tabakdosen, Bonbonnières Riechdosen.

! Tafel-Gerathe !

Silberne Becher	Silberne Vorlegelöffel	Christoffel:
„ Zuckerschalen	„ Punschlöffel	Löffel, Gabeln, Messer, Serviet-
„ Rahmkannen	„ Confiturelöffel	ten-Ringe, Zuckerkörbe, Brod-
„ Serviettenringe	„ Zuckerstreuer	körbe, Früchtenkörbe, Thee-,
„ Zimmetstreuer	„ Tortenheber	Kaffee-, Bier- u. Liqueurservice,
„ Salzgefässe	„ Theesiebe	Confitürschalen, Speisewärmer,
„ Pfropfer	„ Fleischgabeln	Theemaschinen, Rahmkannen,
„ Zuckerzangen	„ Butter- u. Käsemesser	Theekannen, Tortenheber, Tisch-
„ Eierbecher	„ Salatbestecke	bestecke, Messerbänke, Gläser-
„ Mokkalöffel	„ Tranchirbestecke	teller, Fleischgabeln, Theesiebe,
„ Löffel, Gabeln, Messer	„ Fischheber etc.	Zuckerstreuer etc. etc.

Auswahl-Sendungen werden prompt ausgeführt.

Reparaturen in **Uhren** und **Bijouterie-Gegenständen** werden prompt und billigst im eigenen Atelier besorgt.

5510

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

Gysi & Cie., Aarau

beehren sich, ihr

photographisches Atelier

in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.

Portraits

bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.

Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung **grosser Bilder**, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen

Vergrösserungs-Anstalt

in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — **Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.**

Hochachtungsvoll

Telephon. **Gysi & Cie.**

Reparaturen prompt und billig.

V. Sernatinger's

Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft

in **Aarau**, vordere Vorstadt 893

ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.

Geneigten Zuspruch erwartend

Achtungsvollst

4303 Obiger.

Knabenmützen. Gröste Auswahl.

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,

Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger 447t 3

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häkelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden
Flanellhemden
Nachthemden
Faux-cols
Manchetten
Cravatten
Hemden-Einsätze

Frauenhemden
Frauen-Nachthemden
Matinée
Morgenjacken
Morgenhäubchen
Jupons in Flanelle
Jupons mit Stickerei

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,

Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,

Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten

in der Centenen Apotheke in Basel

bei

Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh

vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken:

Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau,

ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,

Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Opernglässer, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Opernglässer, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren

Südfrüchte I. Qualität.

Datteln
Malagatrauben
Tafelfeigen
Mandeln
Haselnüsse
Rosinen
Sultaninen
Citronen
Orangen
Mandarinen
Citronat
Orangeat
Candirte Früchte
Dunstfrüchte
Confitüren

empfiehlt (5435) **J. Gloor-Siebenman.**

V. e. T. W.
Section Aarau.
8¼ Uhr Sitzung.

Sängerbund.
Hauptprobe
Sonntag Vorm. ½10 Uhr.
NB. Das in den Händen der Mitglieder liegende Programm ist dahin zu berichtigen, daß die Nummern 10 a u. 3 b wegfallen. Gültig ist das in den Zeitungen veröffentlichte Programm.

Stadtmusik.
Sammlung Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Uniform im Lokal.

Rettercorps Aarau.
Heute Abend 8 Uhr
bei **Dietrich Holzach.**
Uebung am Schlauch!
Pünktliches Antreten erwartet
Der Chef.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **S. Widmer,** z. Halde.

Von heute an alle Tage
Hasenpfeffer & Stockfische
Fein präparirte
Schnecken mit Straßburgersauerkraut im neuen Bund.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4189
F. & K. Schmuziger.

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frische
Wienerli,
Frankfurterli,
Schweinswürste,
Bratwürste,
St. Galler Schüblig,
Cervelats,
Rauchwürste.
Mild gesalzene
Schüfeli,
Rippli,
Lümmeli,
Schinken,
magern und fetten Speck
empfiehlt bestens
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Schöne große
Eier
per Stück à **10 Rp.**
100 Stück à **Fr. 9. 50**
empfiehlt 5366
J. Wehrli, Bäcker

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Cervelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4069
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Gummi-Schuhe
in allen Größen,
für Herren, Frauen und Kinder.
Schnee-Schuhe
für Herren und Frauen,
sowie alle Sorten
Winterschuhe & Pantoffeln
empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
5421 Milchgasse.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Jahres-Essen
heute Abends 8 Uhr im „Ochsen" dahier.



„Bayrische Bierhalle."
Echtes Pilsner-Bier
aus dem bürgerlichen Brauhaus
Anstich heute Abend.

Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von **Ober-Entfelden & Umgebung** an, daß er eine
Pintenwirthschaft
eröffnet hat.
Reelle Weine und gutes Bier, sowie aufmerksame Bedienung wird zugesichert. In Erwartung zahlreichen Besuches empfiehlt sich
S. Gautschi, Bäcker und Wirth,
z. Ziel,
Köllikerstraße, **Oberentfelden.**



Solide, geeichte
Tafelwaagen
(Schweizerfabrikat).
Dezimalwaagen,
Messinggewichte, Gußgewichte, Hohlmaaße u. Meterstäbe
liefert billigst
Emil Henz,
Nachfolger v. Carl Henz.

V. Gerodetti, Aarau
hinterm Bahnhof.
Als **Vertreter italienischer Weinproduzenten** bringe ich mein Lager von direkt aus der Lombardei und der Gegend von Asti eingeführten
Rothweinen
in empfehlende Erinnerung
Ich verkaufe die aus den besten Lagen stammenden durchaus reingehaltenen Weine zum Preise von **45, 55, 65, 75 Rp.** an der Liter. Bei größern Aufträgen entsprechend billiger.

Aarbrücke in Schönenwerd.
Wegen **Reparaturen** kann die Brücke am künftigen **Samstag den 10. ds. Nachmittags 1—5 Uhr nicht befahren** werden.
Olten den 8. Dezember 1892.
5809 **J. Meier,** Bezirksförster.

Rechnungen
an die
kantonale Krankenanstalt Aarau
sind spätestens bis **15. dies Monats** der Unterzeichneten einzureichen.
5498 **Die Anstaltsverwaltung.**

Liquidation
der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Schweizerische Rentenanstalt
in Zürich.
Aelteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz. Gegründet 1857.

Stand:
Lebensversicherungen **90,000,000 Fr.** Ausbezahlte Sterbesummen etc. **36,000,000 Fr.**
Angesammeltes Vermögen **30,000,000 Fr.**
Jetziger Gewinnfonds **4,700,000 Fr.** Ausbezahlte Gewinne **2,780,000 Fr.**

Aller Gewinn den Versicherten.
Nach freier Wahl kann der Gewinn bezogen werden als
Gewinnaltersrente, die vom Grenzjahr an circa 100 % der Prämie beträgt; — oder als
Steigende Dividende: vom dritten Jahre an verringert sich die Prämie jährlich um voraussichtlich 3 %; — oder als
Bonus, wobei vom dritten Jahre ab die Versicherungssumme jährlich um etwa 2 % wächst.

Liberale Versicherungsbedingungen.
Rascheste und coulanteste Ausbezahlung der Versicherungssummen. Klare vollständige Jahresberichte. — Die Versicherten wählen den Aufsichtsrath von 25 Mitgliedern selbst.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei
Der Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau.
Laurenzenvorstadt Nr. 410.
und **G. Heuberger-Siebenmann.**
Hauptagentur für den Kanton Solothurn:
4931 **J. von Burg,** Lehrer, **Olten.**

Als Festgeschenk
sehr passend, weil **praktisch** und überall verwendbar ist
eine Papeterie à 2 Fr.
Folgendes Schreibmaterial in einer eleganten, schönen, soliden **Schachtel** (Ladenpreis 40 Cts.)

Inhalt:

100 Bogen schönes Postpapier	Fr. —.
100 feine Couverts in 2 Postgrößen	1. —
12 gute Stahlfedern	—. 30
1 Federhalter	—. 10
1 Bleistift, superfine	—. 20
1 Flacon tiefschw. Kanzleitinte	—. 30
1 feiner Radiergummi	—. 10
1 Stange Siegellack	—. 20
3 Bogen Löschpapier	—. 10
Ladenpreis	Fr. 4. 70

Alles zusammen in einer schönen vergoldeten Schachtel mit Abtheilungen, **statt Fr. 4. 70 nur Fr. 2.** — Fünf Stück für 8. — Zehn Stück Fr. 15. — Man verlange nur Papeterien à 2 Fr.
Spedition erfolgt umgehend; bei Einsendung des Betrages franko.
Lohnender Artikel für Wiederverkäufer, Hausirer und Reisende 2c.
In 3 Jahren wurden **26,000** Stück **verkauft.** Dieselben sind noch bedeutend verbessert worden, deßhalb sehr preiswürdig.
Papierwaaren-Fabr. Buchdruckerei
A. Niederhäuser,
Grenchen (Solothurn).

Prämirt a. d. Fachausstellung Biel 1892.
Künstl. Haargeflechtarbeiten
eigener Fabrikation.
Neue reichhaltige Musterkollektion. **Glasbroschen** in Gold Silber und Schwarz zu **Photographien und Haarrinlagen,** sowie Anfertigung aller möglichen **Haarabeiten.**
Höfl. empfiehlt sich 5244
J. Sommerhalder in Aarau.

Zahnwehtropfen.
Wirksamstes Mittel gegen Zahnschmerzen, per Flasche 75 Cts. bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur,
5437 **Aarau.**

Zu verkaufen.
4 neue Stoßbändli, 1 älterer Stoßkarren & 1 älterer Stoßschlitten bei 3514
A. Bertschi. Wagner.

Zu kaufen gesucht.
Ein mittelgroßer, wachsamer
Hund
(Rattenfänger oder Spitzer) Männchen. Gefl. Angebote an die Exped. d. Blts.



5522 5318

Volksmagazin.
Der
Ausverkauf
dauert bis **Ende Dezember.**
Schwarze, farbige und façonirte reinwollene
Cheviots
für
Damenkleider
und
Regenmäntel.
Schwarze, gestreifte und geblumte
Crepe, Cach u. Merinos
Beossais
für Kinder u. größere Mädchenkleider.
Halblein, Halbtuch, Cuttuch
für Knaben und Männer.
Bettdecken u. Bettvorlagen
sowie
Resten-Einkäufe
in
Seiden, Wolle u. Baumwollstoffen,
Unterkleidern
aller Art 2c.
für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke werden extra berücksichtigt bei
Charles Dreifuß,
Vordere Vorstadt — Aarau.

Cacao van Houten } in Büchsen
Gaedhés Cacao }
Cacao Kohler & Suchard
Thee.
Russische u. Englische Mischungen in Paquet à 80 Cts. u. Fr. 1 vorzügliche Qualitäten empfiehlt
Eduard Eggen.

Seidenstoffe

ab eigener Fabrik 85 Centimes per Meter

bis **Fr. 22. 80 schwarze, weiße und farbige** — glatt, gestreift, karrirt und gemustert (ca. 240versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.

Seiden-Damaste	v. Fr. 2. 10—20. 50
Seiden-Foulards	„ „ 1. 50— 6. 55
Seiden-Grenadines	„ „ 1. 50—14. 85
Seiden-Bengalines	„ „ 2. 20—11. 60
Seiden-Ballstoffe	„ „ —. 85—20. 50
Seiden-Bastkleider	„ „ 16. 65—77. 50
Seiden-Plüsche	„ „ 1. 90—23. 65
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ — 85— 4. 85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3. 15— 67. 50

2c. Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— Schmerzlose Zahnextractionen. —

Reichhaltige Auswahl
Cravatten
schwarz u. farbig in allen Façons
Hosenträger
G. Gerber, Marchd.-Taill.
5326 **670 Vordere Vorstadt 670.**

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto. ⁵/₄ breit, gute Qualität		0. 30	0. 50
dto. ⁵/₄ breit, feine Qualität		0. 40	0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50	0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65	1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Jura-Champagner
neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen
G sund n und Kranken (H. R. S. 175)
E. Custer & Cie., Aarau.

Kraft-Essenz
von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich.
Goldene Medaille. Goldene Medaille.
wird **erfolgreich** angewendet bei **verdorbenem** oder **verkältetem Magen, Verdauungs-** und **Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Husten** und **Abweichen** etc. **Probates Blutreinigungsmittel** und tropfenweise gegen **Erbrechen** bei **kleinen Kindern.** In warmem Wasser als **„Grogg"** sehr angenehm und erfrischend und **schützt** vor **Erkrankungen.** Näheres besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis Fr. 1.50** und **2.50** per Flasche und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm.
Schönenwerd: Jak. Käser, Hdlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „
Kölliken: Paul Fueter, Handlg.
Ob.-Erlinsbach: A. v. Felten, Wirth.
Thalheim: Sl. Dietiker, Handlg.
Olten: Frau Wwe. Altermatt, Drog

Husten, Erkältung, Katarrh.
Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die
Ahorn-Brust-Pastillen.
Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
In allen Apotheken zu haben. (H. 550) J.

Schutz-Marke.
Inländischmoos-Tabletten.
Sanitarisch empfohlen: bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à 50 Cts. bei den Herren
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Sursee.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.
empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**
Stickereien,
Pantoffeln, Hausegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.
Material & Vorlagen.
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Großes Lager in 5113
Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Größte Auswahl in
Zahn, Nagel, Haarbürsten & Kämmen.
Größte Auswahl in verschied.
Toiletten-Seifen
per Schachteln bedeutender Rabatt. — **Aechtes kölnisches Wasser,** und haarstärkende empfehlenswerthe Mittel.
Cravatten & Hosenträger
empfiehlt bestens
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.
5438 **Aarau,** vordere Vorstadt.

Gelegenheitskauf!
Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter
Billig, elegant, solid
Damenhemden mit Doppel-Bandfestons
Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.
Versandt direkt an Private.
Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme
Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Wein-Verkauf.
Toskaner (weiß) **neuer** und **alter**
Ozano „ „ „ „
Tiroler „ „ „ „
Tessiner (roth) „ „ „
Barletta „ „ „ „
empfiehlt zur Abnahme in großen und kleinen Quantum zu den möglich billigsten Preisen 4762
Jb. Heuberger, Küttigerstraße.

Wir offeriren:
Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10. — bis 15. —**
Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12. — 16. —**
Flaschen mit **Verschluss** zu **Fr. 17,** bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase:** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2. Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.
Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen: **Korbflaschen** von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen,** Spunden, **Querscheiben,** Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
Vögeli-Haab & Cie., Zürich.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Kastanien nur schöne große,
ärüne 10 Kg. Fr. 2. 80; 20 Kg. Fr. 4. 70; gedörrte 5 Kg. Fr. 2. 40; 10 Kg. 4.20 fr. geg. Nachnahme. (2629Lg)
5414 **G. Anastasio, Lugano.**

Das beste, billigste und unschädlichste aller bis jetzt existirenden Haarfärbemittel ist das ächte 5365
Rosetter's
Haar-Regenerator
von **Ch. Zimmermann, Konstanz-Emmishofen.**
20jähriger Erfolg und sicher wirkendes Haarwasser, welches ohne zu schaden dem ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert, und den Glanz und die Jugendfrische derselben wieder vollständig herstellt. Verkauf in Flaschen zu **Fr. 2 50.** Hauptdepot in Aarau bei Coiffeur **Ch. Hagenbuch.**

Wegen Nichtgebrauch
Ventilations-Füllofen
billig **zu verkaufen.** 5497

Billig zu verkaufen.
Als passendes Festgeschenk eine neue (noch niegebrauchte) **Familien-Nähmaschine** neuesten und besten System's mit eleganter Ausstattung (unter Garantie). Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. 5496

Zu verkaufen.
Eine noch gut erhaltene **Pelzgarnitur: Boa, Muff & Manchetten** (Iltis) billig, und ein neues, liegendes **Schreibpültchen,** passend zu einem Festgeschenk für Knaben od. Mädchen, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition. 5451

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu verkaufen.
Eine hübsche **Waschtischgarnitur** ganz neu und ein sehr schöner, ebenfalls ganz neuer **Tischteppich,** zu Festgeschenken, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition. 5452

Zu verkaufen.
Umständehalber eine neue, sehr gute 34sait. **Conzertzither** mit Holzfutteral, billig. Zu erfragen Bachstraße 937. 5450

Zu verkaufen.
Auf Walthersburg ein sehr schönes **Kuhkalb** zum Abtränken. 5489

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 5023

Zu miethen gesucht.
Auf 1. März 2—3 Zimmern im I. Stock oder ein Plainpied mit Zubehörden. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 5493

In Nr. 710 Ziegelrain ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern auf 1. Januar **zu vermiethen.** 5479

Zu vermiethen.
Eine sonnige **Wohnung** im Freien von 3 bis 4 Zimmern mit Laube, Keller und Estrich und je nach Belieben Garten. 5496
Zu erfragen bei d. Expedition.

Ein älterer **Mann** sucht per sofort oder auf Neujahr ein **Logis** mit Stube und Nebenstube, Küche und Holzplatz. Anträge nimmt entgegen die Exped. d. Bl. 5472

Solide Schlafgänger
werden billigst angenommen in Nr. 94 Adelbändli. 5416

Zu einen Herrn zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes heizbares **Zimmer** im I. Stock. 5502

I^a neuer Barletta (Coupierwein) à Fr. 32
I^a neuer Toscaner Hügelwein à „ 30
per Hektol. Kann in Gebinden von 600 L. bezogen werden. Anfragen sind erbeten sub Chiffre O 4928 F an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 11. Dez.:
(III. Advent.)
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied: Nr. 252.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 11. Dez.:
(III. Adventsonntag.)
10 Uhr: Predigt u. Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 11. Dez.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 11. Dez.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10½ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr: Herr Pfarrer Zimmermann, Rued.

Vereinschronik.

Velo-Club Aarau.

Wir laden hiemit Freunde und Gönner unseres Vereins, zu der **heute Abend** 8 Uhr stattfindenden

Stiftungsfeier

im Clublokal Freihof höflichst ein
Der Vorstand.

Hülfsgesellschaft Aarau.

Unterstützung
mit Reiswellen & Kartoffeln.

Diejenigen **unterstützungsbedürftigen und würdigen Personen und Familien** in Aarau, welche wünschen, Gaben an Reiswellen und Kartoffeln zu erhalten, werden ersucht, sich **bis und mit Sonntag den 11. Dez.** nächsthin bei einem der unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes anzumelden.

Pfr. Wernli, Pfr. Graf,
Stadtrath **Häßig, „ Fischer,**
Dr. Lindt, Baumann-Gysi,
Gysi-Studer, R. Angst,
Häßig-Lienhard.

Heute Samstag frische
Blut-, Leber- & Bratwürste
empfiehlt bestens
J. Eggimann, Wirth,
Bahnhofstraße.

Von heute an täglich 5428
frische Birnenweggen
empfiehlt **E. Buser.**

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Chocolat Lindt
empfiehlt bestens 5447
Frau **Bertschinger-Aeschbach,**
Metzgergasse 100 I.

Schönes
Rind-, Kalb- & Schweinefleisch
sowie fetten
Speck & Flammenschmalz
empfiehlt bestens 5496
A. Oelhafen, Metzger

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt 5488
Fritz Holzach, Metzger.

I. Qual. Kuhfleisch & Rindfleisch
empfiehlt 5490
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Aechten Bienenhonig
empfiehlt 5431
Frau **Siebenmann,**
Kreiscommandants.

Sängerbund Aarau.

Konzert

zur

Feier seines 25jährigen Bestehens

Sonntag 11. Dezember 1892, Nachmittags 3½ Uhr
im grossen Festsaale.

Mitwirkende: Fräulein Lina Brand (Sopran),
HH. Musikdirektoren J. Burgmeier & E. Kutschera,
Hr. A. Stähelin (Violine) & Stadtmusik Aarau.
Direktion: Hr. **Aug. Hengherr.**

PROGRAMM:

1.	Aufzugsmarsch, Stadtmusik	v. Strauss.
2.	Reiterlied, (z. Gedächtniss des Componisten) Männerchor mit Klavierbegleitung	v. E. Käslin.
3.	Romanze, für Violine	v. J. v. Bronsart.
4.	Frühlingszeit, Männerchor	v. E. Köllner.
5.	Drei Lieder für Sopran:	
	a. Hymne an die Musik	v. Schubert.
	b. Ich wandre nicht	v. Schumann.
	c. Vergebliches Ständchen	v. Brahms.
6.	Zwei ältere Schweizerlieder, f. Männerchor	
	a. s'Alperöseli	v. Jmmler.
	b. s'Wörtli „Frei"	v. Tobler.
7.	Concert romantique für Violine	v. B. Godard.
8.	Tell auf der Strasse nach Küssnacht, Scene und Arie für Bass	v. O. Nicolai.
9.	Der junge Fähnrich, Männerchor	v. Ch. Schnyder.
10.	Matrosenfrühlingslied, Männerchor mit Baritonsolo und Klavierbegleitung	v. G. Baldamus.
11.	Ouverture „Die Zigeunerin"	v. Balfe.

Kassaeröffnung 3 Uhr Beginn des Concertes 3½ Uhr. Ende 5 Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz Fr. 2; übriger Saal Fr. 1. 50; Gallerie Fr. 1.

Billets für nummerirte Plätze können bis Samstag in der **Sauerländer'schen Buchhandlung und an der Kasse** bezogen werden.
Programm und Text zu 10 Cts. an der Kasse.

II. Theil.
Punkt 7 Uhr Abends:

Gemeinschaftliches Nachtessen
à Fr. 2. — (ohne Wein) im kleinen Saale.
Festwirth: Herr **Franz Egloff.**

III. Theil.

Gemüthliche Abendunterhaltung
von 8¼ Uhr an (mit Consumation).

1. O mein Heimatland, Männerchor.
2. Sopransolo.
3. a. Am Rhein, b. St. Jakob an der Birs, } Männerchor.
4. **Das Stiftungsfest.**
Schwank in einem Akt von Th. Arnau.

IV. Theil.

Ball im grossen Saale.

Tanzmusik: Verstärktes Wynauer-Orchester.

Zum Bankett, sowie zur Abendunterhaltung und Ball haben die Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Eingeladene Zutritt.
Jeder Theilnehmer hat also eine **Eintrittskarte** (roth) vorzuweisen. Nichtmitglieder, die am Ball theilnehmen, haben beim Vereinskassier eine Tanzkarte à Fr. 1. 50 zu lösen.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Vorstand.

NB. Auch Freunde und Gönner des Vereins, die Nichtmitglieder sind, sind herzlich willkommen und wollen die nöthigen Eintrittskarten bei Hrn. Vicepräsidenten Riniker beziehen.

Bezirksschulen Aarau.

Musikal.-dramatische Aufführung

zu Gunsten der Reisekasse der Bezirksschulen
Dienstag den 13. Dezember 1892, Abends 7½ Uhr
im grossen Festsaale.
unter Mitwirkung der **Chöre des Töchterninstitutes & der Kantonsschule.**

PROGRAMM:

I. Musikalischer Theil.

1) Märchenlieder (Schneewittchen) von G. Weber mit verbindendem Text nach Röber.
2) a. Im Wald, b. Frühlingfeier } a capella für vierstimmigen Chor von F. Mendelssohn.
3) Jugendfest-Kantate, komp von J. Burgmeier.

II. Dramatischer Theil.

Apfelschussscene aus Schillers Wilhelm Tell.
(III. Akt, 3. Scene.)

Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 7½ Uhr.

Preise der Plätze:
Nummerirter Platz Fr. 1; Nichtnummerirter Platz & Gallerie 50 Cts.

Für freiwillige Beiträge, welche in die Reisekasse der Bezirksschulen fallen, werden im Saale Büchsen aufgestellt.

Der Vorverkauf der Billete beginnt heute von Mittag an in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer und Wirz, sowie beim Abwart des städtischen Schulhauses.

Stadtkirche Aarau.

Sonntagabend-Vortrag

von Herrn Pfr. Dr. **Furrer** an der St. Peterkirche **Zürich.**
Sonntag den 11. Dezember Abends 5½ Uhr

Friedr. Schiller,
der Dichter im Dienste der christlichen Weltanschauung.

Lieder: Nr. 25 und 159.
Jedermann ist zum Besuche freundlich eingeladen.
Die reformirte Kirchenpflege.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße
Sonntag den 11. Dezember, Abends 7½ Uhr.
Vortrag von Herrn Pfarrer **Zimmermann** in **Rued**

Israel zur Zeit Jesu Christi

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Aarganischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Versammlung in Narburg

Sonntag, den 11. Dezember 1892, Mittags 12 Uhr.
Besichtigung der kantonalen Rettungsanstalt und der projektirten Wasserwerksanlage in Narburg.
Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Verein gegen Hausbettel in Aarau.

Generalversammlung

Montag den 12. Dezember, 1892, Abends 8 Uhr
im „Wildenmann."

Traktanden:
1) Jahresbericht und Rechnung pro 1891/1892.
2) Anträge des Vorstandes bezüglich letztjähriger Beschlüsse und Gründung weiterer Centralstationen.
3) Anregungen.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde des Vereins dringend eingeladen. Eine **möglichst zahlreiche** Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Sonntag den 11. Dezember 1892

Gymnast.-theatheral. Aufführung

gegeben vom
Turnverein Ob.-Entfelden
im Saale z. „Engel".

PROGRAMM:

1. **Stabübungen** mit Musikbegleitung.
2. **Landrecht von Solothurn.**
Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Adrian von Arx.
3. **Pyramiden.**
4. Gemeinderathssitzung in Albernhausen.
Komische Scene mit Musikbegleitung.
5. **Barrenübungen.**
6. **Fischertanz** mit Musikbegleitung.

Preise der Plätze:
I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts. Kinder die Hälfte.
Kassa-Eröffnung ½2 Uhr. Anfang 2 Uhr.
Es ladet höfl. ein **Der Turnverein.**

Nach der Aufführung folgt **Tanz.**
Costümes bezogen von **Gebr. Jäger, St. Gallen.**

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernly, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Hrch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Christbescheerung in der kant. Krankenanstalt.

Die Freude der lieben Weihnachten, welche „allem Volke" widerfahren soll, findet wohl nirgends ein empfänglicheres und dankbareres Herz als bei dem armen, jungen und alten Volke, das die sonst so heimeligen Christtage ferne vom heimatlichen Gotteshause und eigenen Herde im Hause der Kranken und unter Fremden begehen muß und nachher, kaum genesen, mitten in rauher Winterszeit wieder einem meist dürftig ausgestatteten Heim zuwandert. Hier thut jede Gabe theilnehmender Liebe innig wohl und richtet gesunkenen Glauben wieder auf. — Gewiß gibt es auch jetzt wieder zu Stadt und Land gütige Herzen, die in der Lage und Willens sind, im Namen des Christkindleins mit kleiner Liebesgabe einen Schimmer der Freude in unsere Krankengemächer zu tragen.

Solche Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielzeug, Rauchmaterial etc. nehmen zu Handen der Anstaltsverwaltung dankbarst entgegen die Anstaltgeistlichen
5445 **Pfr. Fischer, Stöckli & Graf.**

Taubstummen-Anstalt Aarau

auf Landenhof.

Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember, Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:

Frau Pfr. **Zschokke,** Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz,** Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Zweites Blatt.

Aarau, Samstag 10. Dezember 1892. № 292. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

						per Elle.	per Meter.
Cravatten, schwarz	Fr. —. 10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —. 65	**Schipper,** rein wollen		Fr. —. 55	Fr. —. 92
Cravatten, farbig	„ —. 15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1. 25	**Jackenbarchent,** Doppeldruck		„ —. 25	„ —. 42
Plastrons, farbig	„ —. 55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1. 30	**Amerik. Flanelle,** ⅞ breit		„ —. 90	„ 1. 50
Regates, farbig	„ —. 65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1. 80	**Rockstoff,** Milaine		„ —. 30	„ —. 50
Regates, haute Nouveautés	„ 1. 25	**Blousen** für Knaben	„ 1. 10	**Rockstoff,** Wolldick, prima		„ —. 50	„ —. 83
Foulards, Mossoul., weiß	„ —. 25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1. 90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit		„ —. 55	„ —. 92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —. 8	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —. 10	**Rockstoff,** Nouveautés armures		„ —. 70	„ 1. 15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —. 60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —. 20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,		„ —. 90	„ 1. 50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1. 50	**Taschentücher,** „ mit Bord	„ —. 20	**Baumwolltuch,** roh		„ —. 10	„ —. 17
Wollene Mittli	„ —. 20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —. 20	**Baumwolltuch,** gebleicht		„ —. 13	„ —. 22
Fichus	„ —. 50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —. 25	**Baumwolltuch,** ¹⁰/₄ breit		„ —. 45	„ —. 75
Kopf-Shawls	„ —. 75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1. 45	**Baumwolltuch,** ¹¹/₄ zu Leintücher		„ —. 50	„ —. 83
Bacheliques,	„ 1. 45	**Regenschirme,** wollen	„ 3. 90	**Wolldecken,** grau		per Stück	„ 2. 25
Shawls russes	„ 3. 25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5. 90	**Wolldecken,** roth und weiß		„	„ 4. 90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —. 30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —. 95	**Bett-Teppiche**		„	„ 2. 50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —. 65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2. 50	**Broderien**		„	„ —. 50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —. 45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1. 80	**Corsets**		„	„ 1. —
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1. 80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4. 50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.		„	„ —. 10

Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,
dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie
Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tadelloser Waare.

Es empfehlen sich
Gebrüder Hess.

Fest-Ausstellung
von
MARIE SCHMUZIGER

Rathhausgasse Nr. 1 vormals **DI. Schmuziger-Fisch** Rathhausgasse Nr. 1.

Kinder-Spiel-Waaren.

Puppenköpfe mit und ohne Haar,
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff,
Gelenkpuppen und **Täuflinge,**
Gekleidete Puppen fein und ordinär,
Puppenwagen,
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann,
Solide Holzpferde in allen Größen,
Bleisoldaten, Schlachten, 2c.
Aufstellschachteln,
Anker-Steinbaukasten,
Holz-Baukasten,
Werkzeugkasten,
Laubsäge-Apparate
auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig,
Bilderbücher gewöhnliche und unzerreißbare in Leinwand und Carton.
Gesellschaftsspiele,
Gotthard-Kriegsspiel,
Reverci, Halma, Froschhüpfen,
nebst allen schon bekannten **Spielen,**
für Kinder und Erwachsene.
Damenbretter & Schachfiguren,
von Holz in allen Preislagen.
Belagerungungsspiele mit 2 u. 3 Offizier.

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter.



Lederwaaren:
Photographie-Album,
Schreib-Album,
Schreib- & Musik-Mappen,
Poesie- & Tagebücher,
Damentäschchen,
Brieftaschen,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaie für Herren und Damen,
Necessaires,
Notizbücher.

Schreib-Materialien:
Postpapier und **Couverts** in feiner Ausstattung,
Farbschachteln,
Farbstifte und Vorlagen zum Malen,
Federkasten mit und ohne Inhalt,
Bleistift-Etuis,
Cassetten,
Nähschachteln mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene.

Gratulationskarten und Albumbilder in neuer Auswahl.

Aufträge für Gelenkpuppen-Reparaturen werden entgegengenommen.

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur
AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.



Neu eingetroffen
Dr. Mathes Non plus ultra
und
Corsets
mit neuen Einlagen, Schweizer Patent bei 5368
Erny-Fassler.



vormals Cosulich-Sitterding
gegründet 1840.
Erste und älteste schweizerische
Kassenfabrik
empfiehlt ihre feuer-, fall- und diebssicheren Panzerkassen mit eigenem federlosen Patentschloss, Cassetten in eleganter solider Ausführung. Spezialität in feineren Schlössern aller Art. 4740

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke
4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483

Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Neue Südfrüchte:
Mandeln mit und ohne Schalen
Weinbeeren & Rosinen & Sultaninen
Citronen & Orangen
Haselnüsse & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau.
Größtes Lager neuester
Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Hartholzbaukasten in allen Größen, **Kegel- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten,** Sägebödli mit **Sägen. Ringwerfen & Reifenschießen, Zauberlaternen, Zählrahmen,** ord. und feine, **Käsperlifiguren, Cubus** 5×5 6×6 8×8 **Mosaik** neueste Vorlagen, **Cubus** in großer Auswahl, **Bildercompositionen,** neueste, **Taschenspieler & Radschläger, Tisch- & Gartencroquets, Stelzen** und **Schlitten. Stoßbännen,** weiß und bemalt, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde & Pferdeleiter,** Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, Menagerien, Kuh- & Pferdeställe, **Panorama & Schattentheater, Großer Circus** mit **Elephanten und Thieren. — Archen. Pelzstallpferde** in 4 Größen.

Für Mädchen:
Größtes Lager in eleganten **Puppen,** neuester Mode und reiches Sort. **Puppenköpfe** mit festen und bewegl. Augen, Locken und Kraushaaren **Puppenköpfe** von Leder als Neuheit. **Puppenzimmer, Kochherde, complete Waschgarnituren & Trockenplätze, Zimmerschaukeln & Puppenschaukeln, Holz- & Rohrmöbel, Ausnähmappen, Familie Lehmann. Tambourin Ballspiel, Laufkatzen & Eidechsen, Porz. Thee- & Caffeeservice, Plüschthiere, Puppenzimmer** möblirt oder leer, größte Auswahl reizende **Täuflinge, Wolle & Gummipuppen.** Solide **Kinderstühle,** einzelne neueste **Möbeli, Fahrfiguren, Stofflatzen** mit Stimme, **Badekinder & Gelenkpüppchen** in groß. Sort. **Puppenkösferli & Toilettegegenst.,** solide **Puppenwagen** in großer Auswahl. **Selbstbeschäftigungsip.** sehr reich sortirt. **Porzellan-, & Gummithierchen & Schlottern** 2c. **Fahrglocken, Bekenschläger, Bajazzo, Sandspiele, Aufstellschachteln** in groß. Prenge. Nette **Cassetli & Sparbüchsli, Bilderbücher** gut sortirt. **Malerkästli, Magnetsachen,** Spez.-Läden.

Für Knaben:
Flinten, Säbel, Bogen, Armbrust, Pistöli & Munition, Kanonen, Trommeln & Käppi. Große solide Festungen 2c. Zimmersoldaten, Lager, Schlachten **Artillerie** 2c. **Eisenbahnen** zum Aufziehen mit und ohne Schienen. **Lokomotiven, Kreisel, Sandwurf** mit Schaufel, Pflanzenpressen, **Feuerwehr, Sandformen. Kegelfiguren, Kegel,** Soldaten & Bauern, **Modellier-Kasten** mit Anleitung. **Holzsoldaten & Cavallerie.**



Großes Lager in starken großen **Fahrwagen** mit und ohne Sitz.

Verschiedene Genre in bemalten und weißen **Stoßbännen** in solidec Arbeit. **Solide schöne Schaukelpferde.**

Effektvolle Christbaumverz. in billanter Auswahl, Gold-, Silber- & Kupferfäden, Kerzli & Halter zu ganz billigen Preisen.

Gesellschaftsspiele. Größte Auswahl in **Schach-** und **Damenbrettern, Figuren** und Sätze Steine, Dominos, Lotto in diversen Arten, Combinations, Eisenbahn, Reise durch die Schweiz, Halma-, Beinzäpfli-, und Beinhäklispiel, Flohspiel in zwei Genre, Reiseschachspiel, Quartett und sechsfaches Spielmagazin, Räthsel, Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter-, Gänse- und Angelspiele von Fr. 1 bis Fr. 7. 50, Belagerungs-, Hoppsa- und Schnappspiele, nebst vielen andern Neuheiten.

NB. Sämmtliche aufgeführte Spielwaaren sind so ziemlich in allen Preislagen vorhanden. Meine Ausstellung enthält noch eine zahllose Menge **billige** und belustigende Spielsachen; ebenso in billigen praktischen Quincaillerie zu Geschenken passend z. B. Hand- und Mundharfen, Taschenmesserli, Schulkästli, Papeterien, Börsen, Schmucksachen, sämmtliche Kämme-Artikel und Haarschmuck, Uhrketten, Pfeifen und Spazierstöcke 2c. Jeder Besucher wird etwas paßendes in billigen und feinern Artikeln finden. Zum freien gefälligen Besuche seines Magazins ladet höfl. ein

"Preise äußerst billig".

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Größtes Lager in
Photographie-Rahmen
Einrahmungen jeder Art
täglich und zu billigsten Preisen.
Gold- & Politur-Leisten, Vorhang-Gallerien.
Für Wiederverkaufer zu Fabrikpreisen.
Achtungsvollst empfiehlt sich 5444
G. Zobert-Altorfer, Aarau,
Laurenzenthorgasse 116.

Verlag von Ernst Kuhn in Biel.
Neu!
Europäisches Reisespiel, unterhaltend und belehrend, komponirt von Moritz Blösch (dem Verfasser des rühmlichst bekannten schweizerischen Eisenbahnspieles). Dieses äußerst sinnreich ausgedachte Spiel eignet sich wie kaum ein zweites für den Familienkreis, da auch viele Erwachsene dasselbe mit Interesse spielen werden. Die Ausstattung ist trotz äußerst billigem Preis sehr geschmackvoll.
Preis in eleganten Schachteln Fr. 3. —
Schweizerisches Eisenbahnspiel. Von diesem längst eingeführten und anerkannt vorzüglichen Unterhaltungsspiele erscheint soeben die 5. Auflage (III. deutsche) ergänzt durch sämmtliche neue Linien und Bergbahnen. Neue geschmackvolle Ausstattung.
Preis in eleganten Schachteln Fr. 3. —
St. Gotthard-Kriegsspiel. Bei dem großen Interesse, das unsere Gotthardbefestigungen erwecken, darf dieses Spiel als ein zeitgemäßes empfohlen werden. Der Spielplan ist sehr schön ausgeführt und der Deckel und Titel bieten eine nach der Dufourkarte gezeichnete Uebersicht des Gotthardgebietes mit seinen Festungswerken. Außer den beigegebenen Regeln können mit großer Leichtigkeit noch andere Combinationen gesucht

---

Das Blumengeschäft
Telephon. von Telephon.
J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.
Empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Bindereien wie:
Kränze, Anker, Bouquets etc.
von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:
Rosen, Camelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.
Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265
Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

Handlung zum kleinen Nutzen.
Billigstes
Hutlager.
Filzhüte für Männer
von Fr. 3—8. Ladenpreis Fr. 5—11.
Filzhüte für Knaben
v. Fr. 2. 50—4. Ladenpreis Fr. 3—6.
Seidenhüte
von Fr. 6. — Ladenpreis Fr. 10—11.
in frischer Auswahl und bester Qualität. — **Reparaturen prompt und billig.** 5460
J. Bürgi, Hutmacher,
vordere Vorstadt Nr. 900 **Aarau.**

Meyer's Bazar
Schönenwerd
empfiehlt auf kommende Festtage
Kinderspielwaaren
in prachtvoller Auswahl.
Christbaum-Verzierungen
Christbaum-Kerzen
und
Kerzenhalter.
Das Neueste in
Gratulationskarten.
Luxus-Artikel aller Art
zu Festgeschenken geeignet.
Haushaltungsgegenstände.
Herren-Cravatten
in allen Farben und Façonen in sehr schöner Auswahl.
Mercerie. Bijouterie. Bonneterie.
Ausverkaufspreise.
Große Auswahl
in
Winter-Waaren
wie:
Tiomer (Muffen), Unterkleider, Capuchons, Halstücher, Fichus, Kinderröcke, Kappen 2c. 2c. 2c.
20% Rabatt.

3641) Das
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten & C. Heim, Apotheker, Mellingen.

Leinene & baumwollene
Taschentücher
Battist
u. mit farb. Broduren
empfiehlt bestens 5468
E. Haßler-Hunziker.

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen
empfiehlt 5449
E. Maurer, z. Kreuz.

Reellen Bienenhonig
bei 5420
A. Gloor-Siebenmann empfiehlt

Als schöne praktische **Festgeschenke** empfehle:
Handschuhe, Glacé, seidene
und
Winterhandschuhe,
Echarpes, Genillehäubchen, Schürzen
in schwarz und farbig.
Praktische Hausschürzen,
farbige Herren- und Knabenhemden,
gute Qualitäten.
Schleier und Pieds etc. etc.
Alles auf's Billigste. 5434
Marie Fäs, modes.

Achtung!
Wegen vollständiger Aufgabe des **Artikels**
Winter-Schuhwaaren
verkaufe ich

Frauen-Filzschuhe mit Filzsohlen	Paar	1. 10
Frauen-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	1. 65
Männer-Filzschuhe mit Ledersohlen	„	2. 20

Endefinken gesohlt & ungesohlt in allen Größen
Endefinken & -Stiefel gesohlt & galoschirt „
Damenfilzstiefel in div. Sorten und allen Nr.
Tuchbödenschuhe 2c. 2c.
Alles unter den Ankaufspreisen.
Mich bestens zur Abnahme empfehlend 5330
E. Hemmeler-Türler.

Auf kommende **Festzeit** empfehle mein Lager in
Korb- & Holz-Waaren
als:

Damen-	Servirbretter	
Zweideckel-	Messerkasten	
Papier-	Gewürzkästchen	
Arbeits-	Briefständer	
Staubtuch-	Waschgeräthe	f. Kinder
Bürsten-	Nähkästchen	
Strick-	Geldkästchen	
Kinder-	Fleischteller	
Service-	Knöpflibretter	
Tassen-	Kartoffelstößel	

Teppichen
Tellerunterlagen
weiß & bunt
Robert Schmidt,
5436 zum Bären.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Laubsägeholz
in **Ahorn,** schön weiß und astfrei, 5m/m. dick
(5243) **F. Hagnauer,** Bürstenfabrikant.

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **eleganter** apparter **Façon:**
Damen-Jaquettes & Capes
in neustem Schnitt und besten Stoffen.
Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.
Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.
Matinée & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.
Hauskleider in Barchent
(Jupons und Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.
Unter-Röcke
hochfeine in Seide mit Flanellfutter
bis zu den einfachsten halbw.
Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.
Mädchen-Mäntel
hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.
Jaquettes in Tricot & Cheviot
für 1—12 Jahr.
Kleidchen elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.
Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal.
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.
Kinder-Schürzen,
Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**
für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.
Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren
Seiden-Stoff-Resten
farbig, zu äusserst billigen Preisen.
Damen- und Kinderkleider sowie Confection nach Maass werden in promtester Ausführung angefertigt. **Stoffmuster** in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
5% bei Baarzahlung.
Mina Blume,
Laurenzenthorgasse.

„Sie können Ihren Knaben
(denen bekanntlich das Spiel mit **Bleisoldaten** die liebste Unterhaltung bietet) **keine größere Freude machen,** als wenn Sie dieselben zu Weihnachten mit der **Schlacht von Sempach** beschenken." Diese prächtige Darstellung mit fein bemalten Zinnfiguren von historischer Treue und mit der besonders gelungenen Winkelriedgruppe vereinigt vortrefflich Spiel und Belehrung und regt bei den Knaben das Interesse für Geschichte an. Drei Ausgaben in hübscher Verpackung mit ca. 80, 150 und 220 Figuren zu Fr. 5, 9 und 12. 50; die beiden größeren Sorten enthalten zur Erläuterung die s. Z. anläßlich der Sempacher Jubelfeier erschienene Volksschrift mit 72 Seiten Text und 50 Illustrationen. Bitte die **Schlacht von Sempach** rechtzeitig zu bestellen. Allein-Verkauf durch Franz Carl Weber, Spezialgeschäft für Spielwaaren, mittlere Bahnhofstraße 62 Zürich. (O. F. 4875)
Alles Nähere in meinem neuen ausführlichen Spielwaaren-Katalog, der auf Verlangen sofort gratis zugesandt wird.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr
für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563
In **Aarau** bei Herrn **J. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.)

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.
Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Preiscourant.

Filiale St. Gallen.

L. Dressler,

Filiale Zürich.

Franz Camisascas Nachfolger

AARAU.

Abtheilung 1.
Schuhwaaren:

Mannslaschenschuhe, prima Waare Fr. 7. 50
Mannsschuhe, Façon Militär „ 9. 50
Mannsbottinen mit Elastique und zum Schnüren „ 9. 50
Arbeitsstiefel, extra Qual. „ 12. 50
Hohe Jungenstiefel „ 14. —
Frauenschuhe ganz Leder mit Absatz „ 6. 50
Frauenbottinen I. Qual. „ 8. —
Frauenschuhe galoschirt mit Absatz „ 4. 50
Frauenfilzschuhe mit Ledersohle „ 2. 50
Kinderschuhe ganz Leder 20-25 „ 2. 25
26-34 Fr. 4.—4. 50
Kinderfilzschuhe mit Ledersohlen Fr. 1. 20—2. —
Endefinken mit Ledersohlen „ 1. 20—2. —
„ ohne Ledersohlen f. Frauen Fr. —. 90
f. Kinder 40—60 Cts.
Filzpantoffeln für Damen, Herren u. Kinder Fr. —.70—1. 20
Holzschuhe in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
— Schuhe werden zum Selbstkostenpreise in Reparatur genommen. —

Abtheilung 2.
Herren- & Knabenkleider:

Complete **Herrenanzüge** Wollstoff Fr. 20. —
bis zum feinsten **Kammgarnanzug** „ 45. —
Einzelne **Paletots** (Röcke) von Fr. 7. 50
Hosen & Gilets, Wollstoff Fr. 9. 50—16. 50
Einzelne **Hosen** „ „ 6. 00— 7. 50
„ hochfeine Waare Fr. 10. 50—18. 50
„ **Gilets,** schwere Waare Fr. 4. 50
Herren-Ueberzieher, neueste Stoffe u. Façons Fr. 18. — bis zum feinsten Fr. 60. —
Knaben-Ueberzieher von Fr. 3. 00—8. 50
Knaben-Anzüge „ „ 4. —16. 50
Arbeitshosen, Eberhaut und Zwirn, gefüttert Fr. 3. 50
Arbeitsgilets zu Fr. 2.—2. 50
Einzelne Knabenhosen in Wolle und Baumwolle zu billigsten Preisen.
Gestrickte Westen (Gilets de chasse) von Fr. 2. — 4. — bis 18. 50.
Anfertigung eleganter **Herren- & Knaben-Anzüge** zu billigsten Preisen.

Abtheilung 3.
Woll- & Pelzwaaren:

Hochfeine Baschliks (Kapuzen) Fr. 1. —3. 50
Kinder-Kapuzen von 60 Cts. bis Fr. 1. 50
Wollene Tücher 60 „ „ „ 2. 50
„ **Shawls,** neueste Sachen Fr. 4. 50—10. 50
„ **Kinderschlips,** 50 Cts. bis Fr. 2. —
Seidene Foulards, (Mouw.) 60 „ „ „ 5. 50
Kindermuff von 80 „ „ „ 4. 50
Pelz-Muff für Damen Fr. 4. 50—10. 50
„ **-Boa** „ „ „ 6. 50—12. 50
„ **-Kragen** f. „ Fr. 1. 80, 6. 80— 9. 50
Plüsch- & Astrachan-Kragen Fr. 1. 50—6. 50
Unterröcke in Wolle u. Baumwolle „ 1. 50—8. 50
Kinderkleidchen, wollen gestrickt „ 3. 00—6. 50
Tricot & gestrickte Handschuhe, Pulswärmer etc. vom billigsten bis feinsten.

Abtheilung 4.
Tricottaillen & Tricottagen

Bigogne, Tricot, wollen f. Damen zu Fr. 2. —
Wollene „ taillen f. „ „ 4. 50
„ „ bis zu den feinsten „ „ 10. 50
Baumwoll Normalhemden „ „ 1. 90
halbwoll „ „ 2. 50
wollene „ „ 5. 50
Wollene Normalhosen für Herren und Damen zu Fr. 3. 50
„ „ **leibchen** Fr. 3. 50—5. 50
„ „ **& halbwoll Leibchen** „ 1. —2. 50
Gestrickte Unterleibchen f. Damen „ 2. —4. 50
Unterhosen für Herren „ 1. —3. 50
„ „ Damen „ 1. 80—3. 80
Sporthemden mit Kragen, Turnertricots in jeder Preislage.
Gestrickte woll. Strümpfe für Damen u. Kinder
Farbige & weiße Mannshemden Fr. 2. 50—3. 50

Abtheilung 5.
Manufakturen

Halbtuch, schwere Qual. Fr. 2. 20 per Elle
Halblein, „ 9/4 „ 2. 75 „ „
Guttuch, neueste Dessins Fr. 2. 95—6. 50 „ „
Schipper & Flanell, glatt 65 Cts. — 1 Fr. „ „
„ bedruckt, 95 cm. breit Fr. 1. 45 „ „
Barchent, grau 25—35 Cts. „ „
Ia. „ in allmöglichen Farben 50 „ „ „
Hemdenbarchent & Jackenbarchent v. billigsten.
Baumwolltücher, roh u. gebleicht von 75—180 cm. breit, billig wie sonst nirgends.
Futterstoffe, Kölsch, Indiennen, Damast, Schürzenstoffe etc.
Eberhaut, prima Waare 60 Cts. per Elle
Zwirnhosenstoff, waschächt 9/4 95 „ „ „
nebst allen andern Stoffen zu bekannten Ausnahmspreisen.

Abtheilung 6.
Decken & Teppiche

Halbwollene Decken, von Fr. 2. — 3. 50
Reinwollen „ in roth und grau Fr. 5. 50—6. 50
Feinfarbige „ Fr. 12. 50—24. —
Bettvorlagen in Jute, Bruxell etc. 60 Cts. — Fr. 6. 50
Salondecken, Plüsch, Fr. 20. 50
Tischdecken, bis zum Feinsten Fr. 2. 80—18. —
Kommodendecken „ 1. — 6. 50
Kinderwagendecken, Bettüberwürfe, Teppiche am Stück, **Linoleum, Wachstücher & Unterlagsstoffe** in prima Qual. bei billigsten Preisen.

Regenschirme

in baumwolle, wolle, halbseide und seide von Fr. 1. 80, 3. — 6. 50, 9. 50.

Wollgarne in nur reiner Wolle Fr. 1. 40, 1. 60, und 2. per ½ Pfund.

Hüte Hüte Hüte

stets das Neueste und das Beste von Fr. 3. — an. Nebst allen andern Artikeln billig wie sonst nirgends.

Es wird mein Bestreben sein, bei obigen Ausnahmspreisen meiner werthen Kundschaft nur solide, prima Waare zu bieten, und ist es bei der kolossalen Auswahl einem Jeden etwas leichtes, seine Wahl zur besten Zufriedenheit treffen zu können. — **Umtausch bei nichtpassen jederzeit gestattet.** —

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Montag 12. Dezember 1892. № 293. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Werner Siemens.

Ein außergewöhnlich reiches Leben hat mit dem Hinscheid Werner Siemens' in Berlin am 6. ds. seinen Abschluß gefunden; es bildet eine lange Reihe von wichtigen Erfindungen namentlich auf dem Gebiete jener geheimnißvollen Naturkraft, die unser Zeitalter beherrscht und bestimmt erscheint, dereinst den Dampf in seiner Herrscherrolle abzulösen. Das Lebensbild Siemens ist zugleich ein Bild menschlicher Tüchtigkeit und schweren, aber erfolgreichen Mühens, und wir würden eine Pflicht gegen unsere Leser versäumen, wenn wir ihnen nicht das Wichtigste daraus mittheilen wollten.

Werner Siemens war der Sohn eines Gutspächters bei Lübeck; er wurde am 13. Dezember 1816 geboren und hatte sieben Brüder, von denen die drei ältesten an seinen Erfindungen partizipirten. Er besuchte das Lübecker Gymnasium und trat nach bestandener Abgangsprüfung, 18 Jahre alt, als freiwilliger Artillerist in's Heer ein. Er wurde in der üblichen Zeit Offizier und kam 1835 auf die Berliner Artillerie- und Ingenieurschule. 1839 nach Magdeburg zurückversetzt, nahm er seinen Bruder Wilhelm zu sich, theils um dessen Ausbildung zu überwachen, theils um für ihn zu sorgen. 1839 und 40 starben kurz nach einander die Eltern, und da sie kein erhebliches Vermögen zurückließen, so wurde die Sorge für die jüngern Geschwister zu einer schwerwiegenden Last, der sich aber Werner mit Muth und Hingebung unterzog.

Seit seinen Studienjahren trug sich Werner Siemens mit Anwendungen der wissenschaftlichen Neuheiten, an welchen die Zeit reich war, auf die Technik, plante auch Manches allein, Manches mit seinem Bruder Wilhelm zusammen, und 1842 gelang ihm seine erste Erfindung, die Herstellung galvanoplastischer Ueberzüge von Gold und Silber aus unterschwefligsauren Lösungen. Die Verwerthung dieser Idee lieferte die Mittel zu weiteren technischen Erfindungen, darunter ein Maschinenregulator und ein Vervielfältigungsverfahren.

Der erste finanzielle Erfolg hielt jedoch nicht lange vor, und die jungen Erfinder hatten mitunter Mühe, den nothwendigen Unterhalt zu beschaffen. Werner war inzwischen, im Jahre 1841, nach Wittenberg versetzt, dann zu verschiedenen Spezialkommandos, unter andern an die Feuerwerkerei in Spandau berufen und wurde 1844 der Artilleriewerkstatt in Berlin zugetheilt. Das letztere war für den noch jungen Offizier eine Auszeichnung, die er bald glänzend rechtfertigte, indem er eine neue Methode erfand, Geschoßgeschwindigkeiten zu registriren. Das Eigenartige derselben besteht darin, daß er den elektrischen Funken selbst benutzte, um einen bestimmten Moment auf einer sich rasch drehenden Stahlwalze zu verzeichnen und dadurch die Bestimmung dieses Moments unabhängig von den Unregelmäßigkeiten zu machen, die bei Verwendung weniger flinker Signale störend wirkten. Der Funke zeichnet auf eine blanke Stahlplatte, auf die er einschlägt, einen winzigen, aber scharfen Fleck, und der Scharfblick des Erfinders gab sich darin kund, daß er diese unscheinbare Wirkung sehr praktisch zu verwenden wußte.

Damit hatte er sich dem Gebiet der elektrischen Zeichengebung genähert und beschäftigte sich in der nächsten Zeit mit der Telegraphie, die damals noch nicht aus der Studirstube herausgekommen war und die schwerfällige optische Telegraphie noch nicht zu verdrängen vermocht hatte. Er konstruirte 1846 seinen Zeigertelegraphen, der im Eisenbahndienst noch heute Verwendung findet. Er durchschaute sofort die große kommerzielle Bedeutung seiner Erfindung und verband sich 1847 mit dem Mechaniker Halske, um die später weltberühmte Telegraphenfabrik zu gründen.

Dabei blieb er indessen noch aktiver Offizier bis 1849, wurde auch als solcher nach Kiel kommandirt, baute dort eine Batterie und legte mit seinem Schwager Himly die ersten unterseeischen Minen mit elektrischer Zündung. Dann nahm er seinen Abschied; durch den Erfolg der Telegraphenfabrik war er über die früheren finanziellen Schwierigkeiten hinausgehoben und wandte seine nunmehr freie Kraft zunächst dem Telegraphenwesen, dann den weitern Gebieten der Technik zu. Er hat hier so mächtig fördernd gewirkt, daß er neben William Thomson als der Hauptbegründer der ganzen modernen Elektrotechnik bezeichnet werden muß. Auf die vielen Einzelergebnisse seiner Arbeiten können wir nicht eingehen; es sollen nur die wichtigsten hervorgehoben werden.

Zunächst ist da zu erwähnen, daß er die Brauchbarkeit der damals neuen Guttapercha sofort erkannte und im Anschluß an diese Erkenntniß für unterirdische Leitungen mit isolirender Guttaperchahülle eintrat. Anfangs hatte er Erfolg, später bevorzugte man für Landstrecken die oberirdischen Leitungen, weil die Guttapercha sich nicht immer zuverlässig erwies; jetzt, nachdem diese Unzuverlässigkeit nebst andern Schwierigkeiten unter Mitwirkung von Siemens selbst überwunden ist, kehrt man wieder mehr und mehr zu den unterirdischen Leitungen zurück.

Dann beschäftigte er sich mit der Theorie der Leitungen, konstruirte bequeme Meßapparate und beschenkte die Welt 1860 mit der ersten brauchbaren Widerstandseinheit, der Siemens'schen Quecksilbereinheit. Jetzt ist diese durch das Ohm nominell verdrängt; allein, wenn man die Sache genau besieht, findet man, daß die Elektriker eigentlich noch immer mit der Siemens-Einheit messen, denn das gesetzliche Ohm ist als 1,06 Siemens-Einheiten definirt.

Inzwischen hatte er 1857 einen neuen Anker für Induktionsapparate hergestellt, der als „Doppel-T-Anker" oder „Siemens Armatur" noch heute eine Rolle ersten Ranges im Generatorenwesen spielt.

Dann legte er 1857 das erste unterseeische Kabel, das im Stande war, dauernde Dienste zu leisten — seine Guttapercha-Isolirung kam dabei wieder zu Ehren — zwischen Cagliari und Bona. Demselben folgten verschiedene andere im östlichen Mittelmeer und 1859 das Kabel Suez-Aden-Kuradschi; bei der Heimreise von dem letztgenannten Unternehmen litt er Schiffbruch auf einer Koralleninsel im Rothen Meer und wurde mit seinen Gefährten nach vier peinlichen Tagen von einem englischen Kriegsschiff gerettet. 1866 legte er die erste Rohrpost zwischen der Berliner Zentral-Telegraphenstation und dem dortigen Börsengebäude.

Dann folgte 1867 diejenige That, die am tiefsten in das Getriebe der Elektrotechnik eingegriffen hat, die Erfindung der Dynamomaschine. Dieselbe hat allerdings erst durch Vervollkommnungen Anderer, namentlich durch Einführung des Gramme'schen Ringes, ihre heutige Bedeutung erlangt; sonst aber ist die Konstruktion Siemens auch heute noch von hoher praktischer Bedeutung.

An die Stromerzeugung durch Bewegungsenergie, wie sie in der Dynamomaschine gegeben ist, schloß sich für seinen weitschauenden Blick sofort die umgekehrte Wirkung, die Erzeugung von Bewegung aus elektrischer Energie, und damit die elektrische Kraftübertragung. Diese spitzte sich zur technischen Verwerthung zu, und so entstand die erste elektrische Eisenbahn, welche auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879 auftrat, die Mutter aller spätern elektrischen Bahnen und Tramways.

Sein wissenschaftlicher Geist begnügte sich nicht mit dem praktischen Erfolg des Tages, sondern schweifte weiter und fand in der einen Entdeckung einen Keim zu neuen Erfindungen. Bei der Legung des Kabels von Cagliari nach Bona gab er schon die theoretischen Grundsätze für die Kabellegung überhaupt; bei der Einrichtung der Rohrpost entwickelte er die Gesetze der Druckfortpflanzung für Luft, welche sich in Röhren bewegt, und so weiter. Grade diese gründliche Einsicht, in das Wesen der Dinge, die er betrieb, befähigte ihn denn auch, die vorkommenden Probleme mit Sicherheit anzugreifen und die zwischentretenden Schwierigkeiten zu überwinden. Außerdem gibt eine stattliche Reihe von rein wissenschaftlichen Untersuchungen Kunde von seinem Forschergeist, und sein Ruf als Gelehrter stand schon früh so hoch, daß die Berliner Akademie ihn 1874 zu ihrem Mitgliede wählte.

Vorige Woche erschienen die „Lebenserinnerungen" des 76jährigen Forschers. „Unser Leben währt siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre" — mit diesem Psalmwort beginnt er die Einleitung und fügt hinzu, „das ist eine bedenkliche Mahnung für Jemand, der sich dem Mittel dieser Grenzwarte nähert und noch viel zu thun hat." Das Viele, das er noch zu thun hatte, war die Einlösung des Versprechens, seine Erinnerungen niederzuschreiben. Aus dem Werke geht die Bestätigung der alten Wahrheit hervor, daß ein reges Leben voll angestrengter Thätigkeit zugleich ein glückliches Leben ist. Er schreibt am Schlusse, daß auch der zweite Theil jenes Spruches an ihm in Erfüllung gegangen sei: „Und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen." „Denn mein Leben war schön, weil es wesentlich erfolgreiche Mühe und nützliche Arbeit war, und wenn ich schließlich der Trauer darüber Ausdruck gebe, daß es seinem Ende entgegengeht, so bewegt mich dazu der Schmerz, daß ich von meinen Lieben scheiden muß und daß es mir nicht vergönnt ist, an der vollen Entwicklung des neuen wissenschaftlichen Zeitalters erfolgreich weiter zu arbeiten."

1

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

I.

Auf dem in der Mark unweit der Stadt Rauen gelegenen Gute des Barons von Letten herrschte eine sehr lebhafte Geschäftigkeit.

Der Mai hatte die Wiesen, die wohlbestellten Felder und den nahen Forst mit frischem Grün und süß duftenden bunten Blumen geschmückt; im Garten und innerhalb des Herrenhauses regten sich aber die fleißigen Hände der Diener und der noch hinzugezogenen Hilfsarbeiter, um jedem Fleck ein gefälliges, festliches Ansehen zu geben.

Man traf auf Lettenhofen die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier der ältesten Tochter des Barons mit dem Rittmeister von Warneck, dessen sehr schöne, stattliche Besitzung nur wenige Meilen von dem Gute seines Schwiegervaters entfernt lag.

Es war ein lachender, taufrischer Morgen. Herr von Letten, eine markige, mittelgroße Gestalt, noch in den besten Jahren, mit blondem Haar, hellen, blaugrauen Augen und einem sonnverbrannten Gesicht mit starken, aber wohlgeformten Zügen, stand auf der Rampe des zwischen Hof und Garten gelegenen, sich sehr lang hinstreckenden Wohngebäudes und sah mit vergnüglichem Schmunzeln dem Kutscher zu, der soeben zwei prächtige braune Pferde an einen vierspännigen Wagen, dessen Verdeck zurückgeschlagen war, gespannt hatte.

„Hast recht, Jochem, daß Du den großen Wagen nimmst, der Herr Rittmeister wird wohl eine Menge Päckereien mitbringen!" rief er dem Kutscher gut gelaunt zu.

„Das soll wohl sein, gnädiger Herr," erwiderte Jochem, sich die Stirn reibend, in seinem behäbigen märkischen Plait, „und was der Herr Bodmer ist, der wird ja auch unserm Junker ein Stück Wegs entgegen gegangen sein und mit zurückfahren wollen."

Herr von Letten nickte. „Kommt's bequemer haben und gleich mit nach der Station fahren. Aber jeder nach seinem Geschmack; dem Menschen ist einmal nicht wohl, wenn er nicht morgens vor dem Frühstück eine Meile Wegs gelaufen ist."

Er wartete, bis der Wagen, welcher den Rittmeister von Warneck von der Eisenbahnstation Rauen abholen sollte, vom Hofe gerollt war, dann drehte er sich um, trat in das Haus und schritt durch einen breiten, mit hohen, dunklen, eichenen Schränken besetzten Flur, an dessen freien Wänden Hirschgeweihe und allerlei ausgestopfte Vögel zu sehen waren, zu einem auf der Rückseite des Hauses nach dem Garten zu gelegenen, einfach, aber wohnlich eingerichteten Zimmer, in welchem die Familie gewöhnlich ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegte. Auch jetzt war daselbst der Frühstückstisch gedeckt, und zwei Damen in hellen Morgenkleidern befanden sich in dem Raume.

„Guten Morgen, liebe Sophie, guten Morgen Hildegard!" begrüßte sie der Baron, indem er die ältere, zart, aber nur sehr hübsch aussehende Dame auf die Stirn küßte und der jüngeren liebkosend über das reiche, in prächtigen Zöpfen über ihre Schultern fallende Haar strich. „O, Ihr habt mit dem Frühstück auf mich gewartet," fügte er mit einem Blick auf die noch unberührten Tassen und den summenden Wasserkessel hinzu; „ich habe mich auf dem Hofe aufgehalten, es war mir, als müsse ich mit eigenen Augen die Abfahrt des Wagens überwachen."

„Der Wagen fährt aber wöchentlich ein paarmal nach der Eisenbahnstation, Papa," scherzte Hildegard.

„Das thut er, Jungfer Naweis," gab der Baron lachend zurück, „aber so viel ich weiß, hat er noch nie den Bräutigam abgeholt, welcher kommt, um mit einer meiner Töchter Hochzeit zu halten."

„Und sie uns dann zu entführen," setzte Frau von Letten hinzu, während es wie ein Hauch der Wehmuth über ihr blasses, feines Gesicht zu fliegen schien.

„Der Lauf der Welt, Sophie, entführte ich Dich nicht Deinen Eltern!" erwiderte der Baron zärtlich, indem er den Arm um seine Gattin legte, „und ich weiß, Du hast es nie bereut, mir gefolgt zu sein."

„Nie, nie, mein guter Erich," versicherte sie, und die blauen Augen sahen mit einem so warmen Blick zu ihm auf, daß sie ganz jugendlich erschienen.

„Nun aber an die Gewehre!" rief der Baron wieder in munterem Tone. „Schnell eine Tasse Kaffee, Mutter, und Du, Hildegard, streiche mir ein Butterbrod, und frühstückt selber ordentlich und flink, wir haben nicht viel Zeit zu verlieren, in spätestens anderthalb Stunden ist Warneck hier, und bis dahin giebt es noch alle Hände voll zu thun."

Er ließ den Worten die That folgen, nahm die Tasse, welche ihm seine Gemahlin reichte, leerte sie schnell, verzehrte das von Hildegard gestrichene Butterbrod mit einer ansehnlichen Zudehör von Ei, Schinken und kaltem Braten und ließ der ersten Auflage eine zweite folgen. Auch die beiden Damen hatten sich mit Trank und Speise versehen, und mehrere Mi

Eidgenossenschaft.

— Der Nationalrath hat nach längerer Debatte die Subvention von Fr. 300,000 für die Centovallistraße mit 61 gegen 21 Stimmen bewilligt.

— Stickereiverband. Die genaue Feststellung der bis Ende November eingelaufenen Austrittserklärungen aus diesem Verband ergibt im ganzen 2884 Austritte. Von diesen entfallen 407 auf die Bezirke Wil, Goßau, St. Gallen, Tablat und Rorschach; 352 auf Ober- und Unterrheinthal; 474 auf Werdenberg, Sargans, Gaster und Seebezirk; 839 auf die Bezirke des Toggenburgs; 241 auf den Kanton Appenzell beider Rhoden; 510 auf den Kanton Thurgau, und 61 auf die Kantone Aargau, Glarus und Zürich.

— Was ein eidgenössisches Schützenfest kostet. Einen interessanten Rückblick auf die Arbeiten, welche das letzte eidgen. Schützenfest in Glarus mit sich brachte, eröffnet die nun vorliegende Schlußrechnung des Baukomites. Sie schließt mit einer Bausumme von Fr. 169,659, wovon Fr. 3245 Einnahmen abgehen. Die wirklichen Kosten belaufen sich also auf Fr. 193,414. Die größten Posten der Rechnung sind: Die Festhütte mit Küche und Bühne Fr. 35,367, die große Schießhalle mit Fr. 28,374, der Scheibenstand mit Fr. 15,215, der Gabentempel mit Fr. 11,818. Die Landentschädigungen beliefen sich auf Fr. 12,819, die Erdarbeiten und Straßenanlagen auf Fr. 27,593. Die übrigen Gebäude treten den genannten gegenüber stark zurück, so die beiden Bierhallen, welche Fr. 7506 kosteten, das Polizeigebäude mit Fr. 2255, Revolver-Schieß und Scheibenstand Fr. 3250. Die Beleuchtung belief sich auf Fr. 9159, das Melde- und Signalwesen auf Fr. 6610, endlich die Wassereinrichtungen auf Fr. 4617; die Verwaltung beanspruchte Fr. 11,970, wovon das Honorar für die Architekten den größten Theil ausmacht.

Das Budget setzte Fr. 180,000 aus; da indessen die im Voranschlag nicht vorgesehenen Arbeiten Fr. 18,000 erforderten, so erhellt daraus, daß die zum Voraus beabsichtigten Bauten mit ihren Kosten unter dem Voranschlag blieben. Man kann also sagen, daß gut gerechnet und wirklich nach Maßgabe der Finanzpläne gearbeitet wurde.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 10. Dezember.

Der Regierungsrath ordnet die interimistische Stellvertretung für die vakante Finanzdirektion in der Weise, daß er die Behandlung der unmittelbaren Direktionsgeschäfte dem bisherigen Stellvertreter überträgt und die weitern Funktionen unter die übrigen Regierungsmitglieder vertheilt.

Die Gemeinde Wyliberg erhält an die Kosten der im verflossenen Sommer durchgeführten Schulhauserweiterung einen Staatsbeitrag von Fr. 500.

Vom Gemeinderath Villmergen wird ein zwischen den Anstößern abgeschlossenes Verkommniß über die Vertheilung der Arbeiten und der Kosten bei der Korrektion und dem Unterhalt des sogenannten Hinterbaches vorgelegt. Demselben wird vom Regierungsrath die Genehmigung ertheilt.

Auf den Antrag der Baudirektion wird dem Comite der schweizerischen Seethalbahn für den Unterhalt der von dieser Linie berührten Landstraßenstrecken im Jahr 1892 der bisherige Staatsbeitrag wiederum bewilligt.

Die mittelschweizerische geographisch-commerzielle Gesellschaft übermittelt dem Regierungsrath ein Freiexemplar ihrer Publikation: „Die Glasgemälde der ehemaligen Benediktinerabtei Muri, 2. Auflage." Dieses Geschenk wird dem Verein bestens verdankt. Das Werk soll der Kantonsbibliothek zur Aufbewahrung übergeben werden.

Das schweizer. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement beabsichtigt über die Frage des Gebrauchs der Garnfalle für den Lachsfang bezw. der dauernden Aufhebung des betreffenden Verbotes eine konferenzielle Besprechung unter den interessirten Kantonen anläßlich der gegenwärtigen Session der Bundesversammlung in Bern abzuhalten. Zu dieser Besprechung wird aargauischerseits der Präsident des aarg. Fischereivereins, Herr Nationalrath Widmer in Rieden, abgeordnet.

Die Kirchgemeinde Waltenschwyl hat zu ihrem Pfarrer gewählt den Hrn. Alois Blättler von Sins, z. Z. Kaplan in Auw; ferner hat die Kirchgemeinde Ober-Entfelden ihren bisherigen Pfarrverweser Herrn Walter Müri definitiv zum Pfarrer gewählt. Beide Wahlen werden genehmigt.

Der Bau des neuen Ueberganges über die Aare bei Döttingen geht seiner Vollendung entgegen und wird dieses Werk im Beginn des Jahres 1893 dem öffentlichen Verkehre übergeben werden können, ferner ist an der neuen Eisenbahnbrücke der Linie Koblenz-Stein ein Fußgängersteg erstellt worden. Da durch diese neu geschaffenen Kommunikationsmittel der Verkehr über die Aare, der bisher ausschließlich durch die beiden Fähren zu Döttingen und Felsenau vermittelt wurde, von diesen abgezogen und über die beiden Brücken geleitet wird, so beschließt der Regierungsrath: 1) Die Personen- und Wagenfähre über die Aare bei Döttingen auf den Zeitpunkt der Fertigstellung der Brücken aufzuheben und 2) dem großen Rath auch die Aufhebung der Personen- und Wagenfähre in der Felsenau zu beantragen.

Zur Vorlage gelangen die Verzeichnisse derjenigen Gemeindeschullehrer, welche von den Bezirksschulräthen pro 1892 zum Genuß der Alterszulage gemäß § 81 des Schulgesetzes empfohlen werden. Die Erziehungs-Direktion hat diese Vorschläge an der Hand der gesetzlichen Vorschriften geprüft und es werden von ihr im Ganzen 285 Lehrer zum ganzen bezw. ratenmäßigen Bezug der Alterszulage empfohlen. Die Anträge der Erziehungsdirektion werden genehmigt.

Die Militärdirektion hat ernannt: 1. Unterm 5. Dezember abhin zu Lieutenants der Artillerie (Feldartillerie): Walty, Fritz, von und in Lenzburg; Büchli, Werner, von Elfingen in Lenzburg; Hüßy, Rudolf, von Safenwyl in Zürich. 2. Unterm 8. Dezember l. Js. zu Lieutenants der Infanterie (Füsiliere): Senn Isidor, von Obersiggenthal, in Aarau; Röther Fritz, von Unter-Aegerie, in Klingnau.

— Kriminalgericht v. 8. Dez. 1892. (Corr.) Es erscheint Albert Morf, Maler, von Illnau, Kts. Zürich, geb. 1871, ledig, gewesener Angestellter bei Malermeister Maurhofer in Ob.-Entfelden.

Morf kam Sonntags den 9. Oktober d. J., Nachmittags ca. 4 Uhr, in etwas betrunkenem Zustande in die Bierbrauerei Rykiker in Aarau. Unter Hinweis auf seinen ohnehin etwas fatalen Zustand wurde ihm von der Wirthschaft, wie recht und billig, die Verabfolgung weiterer geistiger Getränke verweigert. Hierüber aufgebracht, inscenirte Morf Scandal und wurde, als weitere Folge, durch die Thüre auf die Straße hinausbefördert, wobei Heinrich Diem, von Schwellbrunn (Appenzell), der zufällig in der Gaststube anwesend war, in wohlmeinender Weise Hand bot. Aber kaum auf der Straße angelangt, zog Morf sein Taschenmesser und versetzte dem H. Diem eine tödtliche Schnittwunde am Halse. Sein Fluchtversuch mißglückte jedoch, indem er in der Nähe der Kaserne durch zwei Soldaten angehalten und auf den kantonalen Polizeiposten verbracht wurde. Der Verwundete stürzte nach erhaltener Verletzung zu Boden; sofortige, zugegen gewesene ärztliche Hülfe konnte jedoch dem Tod durch Verblutung hindern, allein der Sturz auf das harte Straßenpflaster hatte einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung zur Folge, welch' letzterer der Verunglückte am 15. Oktober erlegen ist.

Der Angeklagte Morf hat sich des Verbrechens der fahrlässigen Tödtung im Sinne des § 113 des P.-St.-G. schuldig gemacht und wird hiefür in Anwendung des § 114b daselbst und der §§ 2 und 5 des Nachtrages zum Strafgesetz vom Hornung 1868 verurtheilt zu einer Zuchthausstrafe von 4½ Jahren und auf die Dauer von 8 Jahren über die Strafzeit hinaus in seinen bürgerlichen Ehrenrechten eingestellt. Er hat die Kosten der Verpflegung und der Beerdigung des H. Diem zu bezahlen und wird für seine Handlung gemäß Vorschrift des Art. 52 des schweiz. Obligationenrechts schadenersatzpflichtig erklärt; die Festsetzung der Entscheidung wird einem spätern Entscheide des Gerichtshofes vorbehalten.

— Aarau. Die Feier des 25jährigen Bestandes des Sängerbundes Aarau, welche gestern durch ein äußerst gelungenes Nachmittagskonzert, ein Bankett am Abend, mit Abendunterhaltung und nachherigem Kränzchen stattfand, verlief aufs Beste. Der gegenwärtige Präsident des Vereins, Herr Notar Laube entwickelte in einem geschichtlichen Ueberblicke Entstehung und Thätigkeit des Vereins, und verkündete die Ehrenmitgliedschaft der zwei ältesten Mitglieder, des Herrn Suter, Spenglermeister und Herzig, Schneidermeister, so wie des scheidigen Direktors, Herr Lehrer Hengherr. Auch durch andere Redner wurde der Zweck des Gesangvereins hervorgehoben, Pflege der Gesangeskunst und der freundschaftlichen Beziehungen der Mitglieder unter einander und zu den übrigen musikalischen Gesellschaften der Stadt. Der Sängerbund selbst gab an der Abendunterhaltung drei markige Lieder zum Besten und Fräulein L. Brand erfreute die Zuhörer mit einem Sopransolo. In einem Schwank „das Stiftungsfest", wurde die heutzutage florirenden Vereins Präsidenten- und Vizepräsidenten-Seuche persiflirt, aber gleichzeitig gezeigt, daß auch das Vereinsleben zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten des 19. Jahrhunderts gehört, mit welchem man rechnen und sich versöhnen muß. Kam doch auch die über die Vereinsmeierei empörte Gattin zu dem ausgleichenden Schlusse: „Männchen, du darfst ja singen, darfst das Gesangfest in Schöftland besuchen, aber — du mußt auch mich mitnehmen". Der Schwank wurde von den mitwirkenden recht gut ausgeführt. Ein weiteres Referat folgt Morgen.

— (Mitgetheilt.) Bei der Ideenkonkurrenz für den Bau eines Gewerbemuseums und einer Kantonsschule in Aarau sind 22 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat nach Prüfung der Vorschläge einen ersten Preis von Fr. 2800 dem Projekt, das durch einen Kreis mit einem Punkt bezeichnet war, einen zweiten Preis von Fr. 2200 dem Projekt mit dem Motto: „Aarestrand" und einen dritten Preis von Fr. 1000 dem Projekt, das durch ein Dreieck bezeichnet war, zuerkannt. Die nachherige in Anwesenheit des Landammanns stattgefundene Eröffnung der die Adressen enthaltenden, verschlossenen Couverts ergeben, daß der erste und dritte Preis dem Herrn Architekten Karl Moser von Baden, in Karlsruhe und der zweite Preis dem Herrn Architekten Richard Kuder in Zürich zugefallen sind.

Die sämmtlichen Entwürfe werden von heute Montag den 12. Dezember hinweg jeweilen von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zu Jedermanns Besichtigung im Großrathssaale in Aarau ausgestellt.

— Von verschiedenen hiesigen Einwohnern sind infolge einer in Ihrem geschätzten Blatte erschienenen Korrespondenz des Herrn Rektor Suter Anfragen gestellt worden, auf welche Weise die städt. Lehrerschaft und die Behörden dazu gekommen seien, an die Direktion des T. J. & L. S. das Ansinnen zu stellen, den städt. Schulen ein Lehrzimmer zur Unterbringung der Fortbildungsschule zu überlassen. Da von keiner Seite über diesen Punkt eine öffentliche Aeußerung stattfand, gestatten Sie mir, mich über diese Angelegenheit auszusprechen. Nachdem von Seite der Regierung die Bewilligung zur Errichtung einer Fortbildungsschule ertheilt war, handelte es sich um Beschaffung der dazu nöthigen Lokalität. Die Schulpflege gab der Lehrerschaft den Auftrag, die Angelegenheit zu untersuchen und ihr darüber Bericht und Antrag zu erstatten. Nachdem die Lehrerschaft alle Möglichkeiten reiflich erwogen, wurde beschlossen, den Behörden das Gesuch zu stellen, dahin zu wirken, daß das T. J. und L. S. ein Zimmer zu Gunsten unserer Schule abtrete. Wir waren aus folgenden Gründen zu diesem Antrag gekommen: Das genaue Studium des Stundenplanes des T. J. und L. S hatte ergeben, daß nicht nur jede Stunde eines von den fünf Zimmern des T. J. unbenutzt sei, sondern daß sehr häufig 2–3 Zimmer unbenutzt dastehen. Es hat sich beispielsweise für den Montag folgendes Verhältniß ergeben. — Es stehen in den üblichen Schulstunden leer 4 Mal 2 Zimmer und 2 Mal 1 Zimmer; am Dienstag 2 Mal 3 Zimmer; 2 Mal 2 Zimmer und 2 Mal 1 Zimmer. Ähnliche Verhältnisse ergeben sich für alle Tage. Ziehen wir nun das fünfte Zimmer ab, so ergibt sich, daß es sich ohne Gefährdung des Unterrichtes auch ohne dasselbe machen läßt — Damit verglichen wir z. B. die Verhältnisse an unserer Mädchenbezirksschule. Hier haben wir sieben Klassen mit ca. 170 Schülerinnen und vier Lehrerzimmern. Wir haben in der ganzen Woche vielleicht drei Mal ein Unterrichtszimmer leer stehend und müßen gerade das thun, was Herr Suter als unmöglich hinstellt, wir müßen wandern! Wir gestehen zu, daß das für die Lehrer nicht gerade eine Annehmlichkeit ist; allein, wo die Verhältnisse so sind daß man die Räumlichkeiten gewissenhaft ausnützen muß, da thut man auch etwas, das man in bequemeren Verhältnissen nicht thäte. Und weil wir fanden, daß das, was an unserer Bezirksschule schon seit einigen Jahren praktizirt wird, beim T. J. und L. S. ebenso gut gehen sollte, kamen wir zu unserem Antrag. Eine nochmalige Prüfung des Stundenplanes des T. J. und L. S. hat nun noch folgendes ergeben.:

1) Für den Lehrer der Naturwissenschaft besteht, auch wenn das T. J. ein Lehrzimmer abtritt, kein Grund zum Wandern. Es wird sich nur darum handeln, daß, wenn er selbst keinen Unterricht hat, ein anderer Lehrer, d. h. ein sogen. Hilfslehrer sein Zimmer benutzen kann. Und den Hilfslehrern ist es, wie mir der eine und der andere versicherte, ganz gleich, in welchem Zimmer sie unterrichten.
2) Was den Geographieunterricht betrifft, so ist hier ein Wandern nicht unbequemer als in irgend einem andern Fach. Auch hier berufen wir uns auf Beobachtungen in der eigenen Schule. Nebenbei sei nur bemerkt, daß es noch fraglich ist, ob bei 4 Lehrzimmern der Geographielehrer des T. J. zum Wanderstab greifen müßte.
3) Auch für den Rektor besteht kein Grund zu wandern, da sein Zimmer nur einmal in der Woche als einziges leer steht. Sonst ist, wenn das Rektoratszimmer unbenutzt ist, stets noch ein anderes Zimmer, wenn nicht gar zwei, unbenutzt. Herr

---

nuten herrschte im Zimmer Schweigen, so daß man das durch die geöffneten Fenster hereindringende Zwitschern der Vögel deutlich vernahm. Der Baron betrachtete als Landbewohner vom echten Schrot und Korn das Essen als eine gar ernste, wichtige Thätigkeit des Menschen und liebte es nicht, dieselbe viel durch reden zu unterbrechen, dennoch war er es, welcher zuerst wieder sprach.

Vögleins Bitte.

Es hat uns eine einzige Nacht
Den Winter wieder hergebracht;
Von Schnee bedeckt liegt Flur und Hain,
Es leiden Noth wir Vögelein.

Scharf bläst der Wind, es herrschet Noth,
In Feld und Wald ist Alles todt,
Das Futter fehlt allüberall,
Helft, Menschen, uns, wir leiden Qual!

Wir haben keinen warmen Ofen
Auf den wir Abends können hoffen;
Lang sind die Nächte, schrecklich lang,
Und jeder Morgen macht uns bang.

Hört unser Fleh'n! Habt mit uns Gnade,
Und schauet nach in der Schublade,
Ob nicht ein werthlos Krümmelein
Für uns wohl möchte drinnen sein.

Streut es an einen trock'nen Ort!
Wir zwicken Alles dankbar fort;
Und ist der Lenz dann wieder da —
Ein Loblied Euch! Lirili! larala!

(Hans Berger-Schürch, Bern.)

Suter braucht also keineswegs seine Besucher im Gang zu empfangen, wie es die Rektoren der städt. Schulen schon lange thun müßen.

Es wären noch einige Punkte hervorzuheben, die angeführten werden aber genügen, klar zu legen, daß nur wohlüberlegtes Studium der Verhältnisse den erwähnten Antrag gezeitigt habe. Ich füge noch bei, daß nicht nur die Lehrerschaft, sondern auch ihre Behörden die feste Ueberzeugung haben, daß bei gutem Willen eine Lösung in unserem Sinne möglich gewesen wäre.

Aarau, den 10. Dezember 1892.

Dr. Theodor Odinga.

Zürich.

— Herr Ständerath Oberst Blumer hat der Gemeinde Rorbas ein Haus im Werthe von etwa 15,000 Fr. geschenkt zum Zweck der Errichtung eines Krankenasyls.

Bern.

— Der Ortsverein Burgdorf beschloß in zahlreicher besuchter außerordentlicher Hauptversammlung die Gründung eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wurde ein Initiativkomite von sieben Mitgliedern betraut. Zur Untersuchung der Wohnungsfrage ernannte man ebenfalls ein siebengliedriges Komite, an dessen Spitze Hr. Großrath Andreas Schmid steht.

Basel.

— Die Lohnbewegung der Posamenter und Posamenterinnen, welche seit dem letzten Frühjahr andauert, ist nach dem „Bund" in ein neues akutes Stadium eingetreten. Die Mitgliederzahl des hiesigen Posamentervereins ist um mehr als das doppelte gestiegen und in Baselland bildeten sich Bezirksvereine, denen in rascher Folge die Hausindustriellen zuströmten. Im Frickthal hat die Organisation ähnliche Fortschritte gemacht und im nahen Elsaß und Baden bestehen Organisationen schon längere Zeit. Die zweite Eingabe, welche die Arbeiter diese Woche dem hiesigen Bandfabrikantenverein einsandten, stellt nun auf die gesammte Arbeiterschaft ab und wurde auch von allen Organisationen angenommen. Dieselbe ist nüchterner als die erste, dafür aber auch positiver und bestimmter. Sie theilt sich in die Forderungen der Fabrikposamenter und in die der Land posamenter. Erstere verlangen die Einführung des zehnstündigen Normalarbeitstages, sowie der neunstündigen Arbeitszeit für Frauen und jugendliche Hülfsarbeiter, Aufstellung eines Lohntarifs mit Minimallohn von Fr. 4. 50, Schaffung einer gemischten Lohnkontrol- und Friedenskommission. Die Hausindustriellen verlangen die Einschreibung des Lohnes bei Uebergabe einer neuen Rechnung, Abschaffung des Stuhl und Blätterzinses, Tragung der Spesen durch die Fabrikanten, Entschädigung für die kleinern Hülfsarbeiten und Einführung eines einheitlichen Lohntarifs. Für beide Kategorien von Arbeitern wird die Verwendung aller Bußen zu Gunsten hülfsbedürftiger Posamenter und die Errichtung einer Bandweberschule gewünscht. Nächster Tage treten die Fabrikanten nochmals zur Berathung der Eingabe zusammen.

Schaffhausen.

— Der wegen Brandstiftung seit ca. einem Viertel jahr in Untersuchung gestandene Johann Zimmermann, Storchenwirth, in Trasadingen, wurde vom Kantonsgericht wegen ungenügenden Beweises freigesprochen, dagegen hat er die erstandene Haft an sich zu tragen und auch zwei Drittel der Kosten zu bezahlen, während ein Drittel der letzteren dem Fiskus zur Last fällt.

Genf.

— Für die Feier vom 31. Dezember zur Erinnerung an die Befreiung Genfs von französischer Herrschaft hat sich ein nationales Komite gebildet. Dasselbe hat folgendes Programm aufgestellt: Morgens in der Frühe Artilleriesalven, Militärmusik. Um 10 Uhr feierliche Einweihung der am Rathhaus angebrachten bronzenen Gedenkplatte mit den Namen der Patrioten, welche die provisorische Regierung bildeten. Ansprache des Staatsrathspräsidenten, Musik und Choral, 11 Uhr feierlicher Gottesdienst in der Kathedrale. Am Montag den 2. Januar Abends Volksbankett.

Ausland.

Deutschland.

— Die hervorragenden deutschen Zeitungen finden die Strafe, welche Ahlwart erhalten hat, niedrig. Sie betrachten denselben nur als Werkzeug einer konservativen Verbindung. Unter allen im Prozeß Betheiligten war nur ein Jude. Der Antisemitismus war daher nur Vorwand. Dagegen sind die Wirkungen des Prozesses auf die wenig urtheilsfähige Menge tiefe. Ahlwardt ist nicht nur in der konservativen Fraktion, sondern auch in großen Volkskreisen der Held des Tages. Als er aus Moabit nach Plötzensee zurücktransportirt wurde, brachte man ihm Ovationen auf der Straße. Eine antisemitische Versammlung von 1000 Personen, in der Dr. Foerster und Bachler sprachen, hat eine Sympathieerklärung für den „großen Patrioten beschlossen und ihn wie seinen Vertheidiger mit folgenden Versen andepeschirt: „Gefiel Deine Art nicht den Juden und Juristen — Tröst' dich, es gefiel den Deutschen und Christen!"

Der Prozeß zieht nun eine Interpellation nach sich, welche die Abgeordneten Buhl und Marquardsen im Reichstage über das deutsche Infanteriegewehr stellen. Diese lautet: „Die in dem soeben beendeten Prozeß Ahlwardt vernommenen militärischen Sachverständigen haben sich zwar schon entschieden für die gute Qualität unserer neuen Infanterie-Bewaffnung ausgesprochen; nichts desto weniger erscheint es wünschenswerth, wenn von höchster autoritativer Stelle aus eine Bestätigung und Bekräftigung dieses Urtheils erfolgt. Die Unterzeichneten richten deßhalb an den Herrn Reichskanzler die Anfrage, ob derselbe bereit sei, dem Reichstage in diesem Betreff eine Mittheilung zu machen?"

Neueres und Telegramme.

Aarau. * Am letzten Samstag Nachts nach 12 Uhr machte Herr Bierbrauer Pfisterer zum Affenkasten seinen gewohnten Rundgang durch und um das Geschäft. Von der hintern Vorstadt her wollten durch den Gang noch zwei Männer eintreten, um Bier zu verlangen. Herr Pfisterer wies sie ab, da es Feierabend war. Wie er sich nun vergewissern wollte, ob Laden und Thüren geschlossen, erhielt er einen Revolverschuß in den Hals Die Kugel glattete sich glücklicherweise auf dem Schlüsselbeine ab. Er fiel zu Boden und erhielt noch 3 weitere Schüsse, wovon einer den Arm traf. Herr Pfisterer konnte durch den benachbarten Polizeiposten Meldung machen. Die Polizei ersuchte denn auch sofort den Hauptthäter, einen Gypsergesellen George aus Hessen, der bereits schon in der Wirthschaft zum neuen Bund an seinem Revolver Gebrauch gemacht hatte. Auch sein Complice, Mutter aus Murg wurde in Suhr abgefangen. Herr Pfisterer ist außer Lebensgefahr.

— Aarau. * Gestern Sonntag den 11. ds., Nachmittags 2 Uhr, war im „Ochsen" in Aarau die schweiz. christkathol. Musikkommission versammelt. Die wichtigsten Beschlüsse, die sie faßte, sind:

1) Endgültige Feststellung der Statuten des Verbandes der schweiz. christkath. Kirchenchöre.

2) Anfragen von Zürich um Uebernahme des nächsten schweiz. christkath. Kirchengesangfestes.

3) Revision des christkath. Kirchengesangbuches im Sinne der Verbindung desselben mit dem Gebetbuch.

4) Berathung und Beschlußfassung über Herausgabe neuer kirchlicher Musik für die christkath. Kirchengesangvereine und Kirchenchöre der schweiz. Nationalkirche.

Hr. Prof. Dr. Thürlings in Bern, eine anerkannte Autorität in Kirchenmusik, wurde mit der Aufstellung eines Planes für die Erstellung eines neuen Kirchengesangbuches für die schweiz. christkath. Kirchgemeinde ersucht. Derselbe soll bis Mitte Februar 1893 fertiggestellt werden, damit er noch an der nächsten Frühlingssynode der schweiz. Nationalkirche zur Berathung und Beschlußfassung gelangen kann. Der Gemeindegesang nebst dem Chorgesang ist die Tendenz der Revision, was wohl allseitig begrüßt wird.

Bern, 12. Dez. (Teleg. der „Aarg. Nachr.") In der letzten Nacht wurde in ein Uhrengeschäft an der Leuengasse eingebrochen. Ueber 100 Uhren im Werthe von 3000 Fr. wurden gestohlen. Es sind der That drei Italiener verdächtig.

Bern, 12. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Die gestrigen Stadtrathswahlen sind ohne Ausnahme nach den Vorschlägen der radikalen und conservativen Vorschläge ausgefallen. Es sind 17 Radikale und 6 Conservative gewählt worden. Die Sozialdemokraten wurden total geschlagen.

Brieg, 12. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Bei der Nationalrateswahl erhielt Regierungsstatthalter Perrig 1660 Stimmen. Es fehlen noch die Resultate aus 60 Gemeinden, aus denen starken Schneefalls wegen die Berichte nicht einliefen. Am Resultat wird dadurch nichts geändert.

London, 10. Dez. Die Morning Post verzeichnet das Gerücht, daß Emin Pascha gestorben sei.

Berlin, 10 Dez. Ahlwardt ist zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Begründung des Urtheils erklärt, die militärische Prüfung der Löwe'schen Gewehre habe ein glänzendes Resultat ergeben. Der Angeklagte verstand die Sache nicht. Die Anschuldigung der widerrechtlichen Stempelungen von 1500 Gewehren wurde widerlegt. Ferner wurden mehrfache schwerkränkende Beleidigungen gegenüber dem Privatkläger und dem Büchsenmacher Kirch als strafbar befunden. Wenn es hunderte Ahlwardts gäbe, dürfte sich bald Niemand mehr auf die Straße wagen. Die Wahrnehmung berechtigter Interessen liege nicht vor.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 3. bis 10. Dezember 1892.

Geburten.

Dez. 5. Ida, T. d. Müller, Alfred Friedrich, Buchdrucker, von Weinfelden (Thurgau), in Aarau.
„ 7. Hemmeler, Louise und Martha, T. d. Hemmeler, August, Kaufmann, von und in Aarau.

Trauungen.

Dez. 8. Baumann, Karl Johannes, Bäckermeister, von Schafisheim, in Aarau und Eichenberger, Ida, von und in Hunzenschwyl.

Taufen

der reformirten Kirche.

Dez. 11. Johannes, S. d. Joh. Hirt-Gautschi, Portier, von Birrhard, in Aarau
„ 11. Emil, S. d. Johann Jakob Dambach-Heiniger, Post-Angestellter, von Oberbözberg, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 10. Dezember 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 0.)—0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 0.), dürren Speck Fr. 2.—0.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6.—0 00; per Becken 25—30 Cts. Aalen per Kilo Fr. 2. 60.—2. 80. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15 - 40 Cts. Blumenkohl per Kopf 30 Cts. bis 70 Cts. Rösslikohl per Teller 20 Cts. Kohlraben und Reticke 0 und 0 Stück 00 Cts. Aepfel 5—7 Paar 10 Cts. Große Gartenbirnen per Stück 10 Cts. Nüsse per Liter 45 Cts., 6 bis 7 Höck 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	—2,3	724.5	761,7	SW 1/2	70	bewölkt
11.	Abends 9 „	—1,1	721,7	758.9	SW,	95	Schnee
12.	Morg. 7 „	2,2	723,0	760,2	SW,	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 8,5 °C. Maximum — 0,9 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 1,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,1 mm.

Neue reichhaltige Auswahl in
Glacéhandschuhen
I. Qualität sowie
Winter-Handschuhe
für **Herren, Damen u. Kinder.**
Bestens empfiehlt sich
J. Weber-Suter,
5086 vordere Vorstadt

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Peigischen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Zu Festgeschenken sehr geeignet!
Leinen Taschen-Tücher
in sehr großer Auswahl 5290
in **weiß** und **gefarbt,** zu en-gros **Preisen** bei
A. Erdin,
Nachf. v. Wwe. Jean Kiefer & Cie.,
Rathhausgasse, **Aarau.**
Monogramme werden auf Wunsch sorgfältig und schön gestickt.
Gefärbte Baumwoll-Taschen-Tücher.
Weiß baumwoll & leinen Taschen-Tücher mit farbigem Rand.
Taschen-Tücher mit Monogramm.

Größte Auswahl in
Zahn, Nagel, Haarbürsten & Kämmen.
Größte Auswahl in verschied.
Toiletten-Seifen
per Schachteln bedeutender Rabatt. — **Aechtes kölnisches Wasser,** und haarstärkende empfehlenswerthe Mittel.
Cravatten & Hosenträger
empfiehlt bestens
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.
5438 **Aarau,** vordere Vorstadt.

Jura-Champagner
neue Spezialität, hochfein und äußerst billig, empfehlen
Gesunden und Kranken (H. B. S. 175)
E. Custer & Cie., Aarau.

Rechnungen
an die
kantonale Krankenanstalt Aarau

sind spätestens bis **15. dies Monats** der Unterzeichneten einzureichen.
5498 **Die Anstaltsverwaltung.**

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf Gläser-Nummer u. Pupillendistanz genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen u. dit. Pincenez, auch Kinderbrillen bei

Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Bettfedern grau,	per Pfund Nro. 5	**0. 75**	**Bettfedern** Rupf, weiß,	per Pfund Nro. 0	**3. 60**
Bettfedern weiß	„ 4	**1. 35**	**Flaum** grau		**2. 50**
Bettfedern weiß	„ 3	**1. 80**	**Flaum** weiß fein,		**4. 60**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 2	**2. 50**	**Flaum** weiß, extra fein		**5. 80**
Bettfedern Rupf, weiß	„ 1	**3. —**	**Schwanenflaum** extra fein		**7. 50**
Roßhaar	„ 6	**1. 20**	**Crin d'Afrique**		**0. 17**
dto. weiß, schwarz und grau	„ 12	**1. 60**	**Lischen**, prima		**0. 13**
dto.	„ 7	**2. —**	**Surrogat**, weiß und schwarz		**0. 90**
dto.	„ 10	**2. 30**	**Matratzendrill** 10/4		**0. 75**
dto.	„ 11	**2. 50**	dto. 10/4 prima		**1. —**
Wolle		**1. 40**	**Bettbarchent** 10/4		**0. 90**
dto. prima		**1. 80**	dto. 8/4		**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden** } für Damen.
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden**
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Gegründet im Jahr 1868.

J. R. HIRSCHY,

Gold und Silber kontrollirt.

Uhren- und Bijouterie-Handlung

neben dem „Wildenmann"

AARAU.

Sämmtliche Uhren und Bijouterie zu herabgesetzten Preisen.

Größte Auswahl!

Neueste und geschmackvolle Muster!

Für Uhren zwei Jahre schriftliche Garantie.

Regulateurs mit Schlagwerk	von Fr. 30. — an		Silberne Herrenketten	von Fr. 6. — an
Wanduhren	„ „ 10. — „		„ Damenketten	„ „ 5. — „
Wecker	„ „ 6. — „		„ Châtelaines	„ „ 10. — „
Pendules	„ „ 40. — „		„ Reiseketten	„ „ 6. — „
Goldene Damenuhren	„ „ 35. — „		„ Colliers	„ „ 3. — „
„ Herrenuhren	„ „ 65. — „		„ Médaillons	„ „ 4. — „
Silberne Taschenuhren	„ „ 20. — „		„ Broches	„ „ 1. 50 „
Nikel-Uhren	„ „ 12. — „		„ Stecknadeln	„ „ 1. 50 „
Goldene Herrenketten	„ „ 50. — „		„ Armband	„ „ 2. — „
„ Damenketten	„ „ 40. — „		„ Ringe	„ „ 0. 70 „
„ Colliers	„ „ 25. — „		„ Ohrringe	„ „ 1. — „
„ Armband	„ „ 20. — „		„ Anhänger	„ „ 0. 70 „
„ Broches	„ „ 15. — „		„ Bleistifte	„ „ 4. — „
„ Médaillons	„ „ 15. — „		„ Fingerhüte	„ „ 2. — „
„ Ringe	„ „ 4. — „		Doublé-Ketten	„ „ 3. — „
„ Ohrringe	„ „ 4. — „		„ Colliers	„ „ 3. — „
„ Stecknadeln	„ „ 8. — „		„ Broches	„ „ 3. — „
„ Bleistifte	„ „ 14. — „		„ Armband	„ „ 4. — „
Verlobungsringe, nur 18k., nach Gewicht.			„ Ohrringe	„ „ 1. — „

Unmoderne Gegenstände zu u. unter dem Ankaufspreis.

Granat-Armband	von Fr. 6. — an	
„ Broches	„ „ 6. — „	
„ Haarschmuck	„ „ 6. — „	
„ Ohrringe	„ „ 2. — „	

Korallen-Golliers, Broches, Ohrringe! — Nickel- Weissmetall-Ketten.

Diamant-Broches, Bracelets, Ringe und Ohrringe

Silberne Tabakdosen, Bonbonnières Riechdosen.

! Tafel-Geräthe !

Silberne Becher	Silberne Vorlegelöffel	Christofflel:
„ Zuckerschalen	„ Punschlöffel	Löffel, Gabeln, Messer, Serviet-
„ Rahmkannen	„ Confiturelöffel	ten-Ringe, Zuckerkörbe, Brod-
„ Serviettenringe	„ Zuckerstreuer	körbe, Früchtenkörbe, Thee-,
„ Zimmetstreuer	„ Tortenheber	Kaffee-, Bier- u. Liqueurservice,
„ Salzgefässe	„ Theesiebe	Confitürschalen, Speisewärmer,
„ Pfropfer	„ Fleischgabeln	Theemaschinen, Rahmkannen,
„ Zuckerzangen	„ Butter- u. Käsemesser	Theekannen, Tortenheber, Tisch-
„ Eierbecher	„ Salatbestecke	bestecke, Messerbänke, Gläser-
„ Mokkalöffel	„ Tranchirbestecke	teller, Fleischgabeln, Theesiebe,
„ Löffel, Gabeln, Messer	„ Fischheber etc.	Zuckerstreuer etc. etc.

Auswahl-Sendungen werden prompt ausgeführt.

Reparaturen in **Uhren** und **Bijouterie-Gegenständen** werden prompt und billigst im
5510 eigenen Atelier besorgt.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden
Flanellhemden
Nachthemden
Faux-cols
Manchetten
Cravatten
Hemden-Einsätze

Frauenhemden
Frauen-Nachthemden
Matinée
Morgenjacken
Morgenhäubchen
Jupons in Flanelle
Jupons mit Stickerei

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,
Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,
Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Soeben erschienen:

Gottfried Keller's

Nachgelassene Schriften und Dichtungen.

Geheftet 5 M. 40 Pf. In Leinwand gebd. 6 M. 40 Pf.
In Halbkalblederband gebd. 7 M. 50 Pf.

Verlag von Wilhelm Herz in Berlin W.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.
8¼ Uhr Probe im Saalbau.

Rechnungen an den
Velo-Club Aarau
sind bis spätestens **15. Dezember** a. c. an unsern Kassier Herrn **A. Ryniker** abzugeben.

Verdankung.
Die gütige Schenkung von **100 Franken** von Seiten einer ungenannt sein wollenden Erbschaft verdankt auf's Wärmste
Der Armenerziehungsverein.

Festgeschenke.
Elegante und einfache
Spiegel,
Fauteuil & Arbeitstühle,
Klavier- & Bureaustühle,
Kanape & Divan
in allen Arten.
Einzelne Portièren
im Ausverkauf.
Vorhänge
crême & weiß.
zu den billigsten Preisen.
Große Auswahl in
Möbelstoffen
Gemahlte Fensterstorren
Linoleumteppiche & Vorlagen.
Alles zu möglichst billigen Preisen. Das **Montiren** von **Weihnachtsarbeiten** wird bestens besorgt.
Adolf Gysi, Tapezierer.

Handnähmaschinen
in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536
H. Lüscher-Umiker,
b. Bahnhof Aarau.

Bijouterie-Controlée
E. Meister, Zürich,
Poststraße 8, M4644Z
neben dem Hotel Baur
empfiehlt die modernsten Muster in
Gold- & Silber-Bijouterie.
Reichhaltige Auswahl
Aechter Juwelen.

Chocolat Lindt
empfiehlt bestens 5447
Frau **Bertschinger-Aeschbach,**
Metzgergasse 100 I.

Zahnbürsten
für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten & -Kämme, Frisirkämme, Staubkämme, Hornnadeln & Pfeile,
verschiedene Sorten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Sommerhalder in Aarau.

Ein junger, im Gemeindeschreibereifach und Fertigungswesen bewanderter
Sekretär
findet Anstellung. Bei wem, sagt die Expedition d. Blts. 5535

Verloren:
Von Buchs nach Aarau ein **Mundstück.** Abzugeben gegen Finderlohn Rathhausgasse Nr. 45

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

In Nr. 710 Ziegelrain ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern auf 1. Januar **zu vermiethen.** 5479

Solide Schlafgänger
werden billigst angenommen in Nr. 94 Adelbändli. 5416

Wegen Nichtgebrauch
Ventilations-Füllofen
billig **zu verkaufe** 97

Bezirksschulen Aarau.

Musikal.-dramatische Aufführung

zu Gunsten der Reisekasse der Bezirksschulen
Dienstag den 13. Dezember 1892, Abends 7½ Uhr
im grossen Festsaale.
unter Mitwirkung der **Chöre des Töchterinstitutes & der Kantonsschule.**

PROGRAMM:

I. Musikalischer Theil.

1) Märchenlieder (Schneewittchen) von G. Weber mit verbindendem Text nach Röber.
2) a. Im Wald } a capella für vierstimmigen Chor
b. Frühlingfeier } von F. Mendelssohn.
3) Jugendfest-Kantate komp von J. Burgmeier.

II. Dramatischer Theil.

Apfelschussscene aus Schillers Wilhelm Tell.
(III. Akt, 3. Scene.)

Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 7½ Uhr.
Preise der Plätze:
Nummerirter Platz Fr. 1; Nichtnummerirter Platz & Gallerie 50 Cts.
Für freiwillige Beiträge, welche in die Reisekasse der Bezirksschulen fallen, werden im Saale Büchsen aufgestellt.
Der Vorverkauf der Billete beginnt heute von Mittag an in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer und Wirz, sowie beim Abwart des städtischen Schulhauses.

Abendunterhaltung

der Kantonsschüler
Samstag 17. Dezbr. 1892, Abends 7½ Uhr
im Festsaal.
Programm folgt.

Verein gegen Hausbettel in Aarau.

Generalversammlung
Montag den 12. Dezember, 1892, Abends 8 Uhr
im „Wildenmann."

Traktanden:
1) Jahresbericht und Rechnung pro 1891/1892.
2) Anträge des Vorstandes bezüglich letztjähriger Beschlüsse und Gründung weiterer Centralstationen.
3) Anregungen.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder und Freunde des Vereins dringend eingeladen. Eine **möglichst zahlreiche** Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Wohnungs-Wechsel.
H. Kummler
wohnt von heute an Herzogstraße Nr. 1365.

Das Blumengeschäft
Telephon. von Telephon.
J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**
Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:
Kränze, Anker, Bouquets etc.
von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:
Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.
Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265
Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Weinhandlung v. Julius Fecht
vor dem Haldenthor & hintere Vorstadt, Aarau.
offerirt dem tit. Publikum reine vorzügliche alte
Waadtländer, Schaffhauser, Neffenbacher, Tyroler, serb. Hügelwein & Siebenbürger,
angenehme **Tischweine** weiß und roth zu den äußerst billigsten Preisen. 5540
Krankenweine
feinen alten Sassela 1888, Macon & Malaga.
Muster zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen.

Chocolat & Cacao Kohler
frische Sendung verschiedene Sorten empfiehlt für Festgeschenke
L. A. Stephani.

Garnirte Hüte in allen Preislagen
empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Gelegenheitskauf!
Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter
Damenhemden mit Doppel-Handfestons
Versandt direkt an Private.
Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme
Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
Billig, elegant, solid
Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.
H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— Schmerzlose Zahnextractionen. —

Zur Gründung eines
Detailgeschäftes
wünscht man mit einem leistungsfähigen **Halbleinfabrikanten** in Verbindung zu treten. Frankirte Offerten sub. **R. P. 103** befördert die Expedition der Aarg. Nachrichten. 5541



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Volksmagazin.

Der

Ausverkauf

dauert bis **Ende Dezember.**

Schwarze, farbige und façonirte reinwollene

Cheviots

für

Damenkleider

und

Regenmäntel.

Schwarze, gestreifte und geblumte

Crepe, Cach u. Merinos

Reossais

für Kinder u. größere Mädchenkleider.

Halblein, Halbtuch, Guttuch

für Knaben und Männer.

Bettdecken u. Bettvorlagen

sowie

Resten-Einkäufe

in

Seiden, Wolle u. Baumwollstoffen,

Unterkleidern

aller Art 2c.

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke werden extra berücksichtigt bei

Charles Dreifuß,

Vordere Vorstadt — Aarau.

Gummi-Schuhe

in allen Größen,

für Herren, Frauen und Kinder.

Schnee-Schuhe

für Herren und Frauen,

sowie alle Sorten

Winterschuhe & Pantoffeln

empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,

5421 Milchgasse.

L. J. Widmer, Aarau

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** bestens sein reichhaltiges

Musikalienlager

und bittet, Bestellungen beförderlichst aufzugeben, um Nichtvorräthiges noch rechtzeitig besorgen zu können

Handlung zum kleinen Nutzen.

Billigstes

Hutlager.

Filzhüte für Männer

von Fr. 2—8. Ladenpreis Fr. 5—11.

Filzhüte für Knaben

v. Fr. 2. 50—4. Ladenpreis Fr. 3—6.

Seidenhüte

von Fr. 6. — Ladenpreis Fr. 10—11. in frischer Auswahl und bester Qualität. — **Reparaturen prompt und billig.** 5460

J. Bürgi, Hutmacher,

vordere Vorstadt Nr. 900 **Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Weiße Leinene Taschentücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327

Ernst-Fahler.

Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Liquidation

der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.

Graben Nr. 1237, II. Stock.

Geschäftsliquidation.

Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verkaufe von heute an

alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe, Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken Portièren, Linoleum etc.**

zu sehr annehmbaren Preisen; **nur gegen baar.**

Reiche Auswahl in schöner guter Waare.

Wilhelm Würth,

vormals Gebr. Zölliker, 18, Zonnequai, Zürich.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 50. **Aarau,** den 10. December 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,35	208,10	—	208,10	2½ %
Deutsche Bankplätze	123,60	123,45	—	123,70	4 „
Brüssel Antwerpen	99,95	99,85	—	99,87½	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,60	96,37½	—	—	5 „
London Banksicht	25,14½	25,12	—	25,14½	3 „
London Cheque	25,16	25,13½	—	—	—
Paris und Lyon	100,05	99,98½	—	100,02½	2½ „
Wien	209,75	209,10	—	209,10	4 „
New-York	5,23	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3—3½ %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	790	785	
Nordostbahn Stamm	544	542	—
„ Prioritäten	587	585	—
Union Suisse Stamm	355	353	—
„ „ Prioritäten	493	490	—
Centralbahn	587	584	585
Jura-Simplon Stamm und Prioritäten	114	113	—
	—	450	
Aarg. Creditanstalt	530	525	525
Aarg. Bank	—	271	—
Bank Zofingen	410	350	
Bank Baden	473	460	—
Banque foncière du Jura	530	525	525
Basler Bankverein	615	613	614
Basler Depositenbank	5470	5400	
Basler Handelsbank	555	550	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	512	510	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	785	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	785	782	—
Eidg. Bank	350	349	—
Schweiz. Kreditanstalt	747	745	—
Züricher Bankverein	366	363	—
Bank in Winterthur	368	366	—
„ „ Prior.	—	415	—
Schweiz. Unionbank	467	464	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	102,8	—
ditto 1889	101,5	101	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,3	94,2	94,2
4 % Stadt Zofingen 1936	—	102	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,7	98,2	98,3
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,4	98,2	98,3
3½ Kant. Freiburg rückz. 1882/1963	98,3	98	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101,8	101,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	97,2	96,8	
3,6 „ Stadt Winterthur+1%	111	110	—
3 „ Kanton Genf	104,5	104,2	104,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,9	81,8	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,5	102,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,5	—
4 „ 1887	102,7	102,5	—
4 dto. „ 1888	—	—	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	104,5	103,5	—
4 „ dto. 1883—1957	103	102,6	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102,8	102,7	—
5 Monte Ceneri I. Hyp.	105,4	105	—
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	97,6	97,3	—
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	97	95	—
4 Union Suisse I. Hyp.	103	102,5	—
4 „ dto. II. „	102,8	102	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101,7	101,5	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94,4	94,2	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ 3% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank; wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,** à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Bienenhonig

empfiehlt 5305

Frau **Siegrist-Hunziker,** Rain 374.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle folgende feine **Caffeesorten:**

ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas

und stehen Muster gerne zu Diensten.

5448 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Frisch eingetroffen

einfarbige kleine

Surah-Resten

für

Cravatten od. Einsätze

billigst. 5410 **Charles Dreifuß,** vord. Vorstadt.

Zu verkaufen.

4 neue Stoßbändli, 1 älterer Stoßkarren & 1 älterer Stoßschlitten bei 5514

A. Bertschi. Wagner.

Zu kaufen gesucht.

Ein mittelgroßer, wachsamer



Hund

(Rattenfänger oder Spitzer) Männchen. Gefl. Angebote an die Exped d. Bltt. 5522

Billig zu verkaufen.

Als passendes Festgeschenk eine neue (noch niegebrauchte) **Familien-Nähmaschine** neuesten und besten System's mit eleganter Ausstattung (unter Garantie). Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. 5496

Zu verkaufen.

Auf Walthersburg ein sehr schönes **Kuhkalb** zum Abtränken. 5489

Zu verkaufen.

Eine hübsche **Waschtischgarnitur** ganz neu und ein sehr schöner, ebenfalls ganz neuer **Tischteppich,** zu Festgeschenken, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition. 5452

Zu verkaufen.

Eine noch gut erhaltene **Pelzgarnitur: Boa, Muff & Manchetten** (Iltis) billig, und ein neues, liegendes **Schreibpültchen,** passend zu einem Festgeschenk für Knaben od. Mädchen, sehr billig. Zu erfragen bei der Expedition. 5451

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.

Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Eine sonnige **Wohnung** im Freien von 3 bis 4 Zimmern mit Laube, Keller und Estrich und je nach Belieben Garten. 5436

Zu erfragen bei d. Expedition.

Zu miethen gesucht.

Auf 1. März 2—3 Zimmern im 1. Stock oder ein Plainpied mit Zubehörden. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 5493

Zu einen Herrn zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes heizbares **Zimmer** im 1. Stock. 5502

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Dienstag 13. Dezember 1892. № 294. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5, 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Auswanderungsfrage.

(Correspondenz)

Die Vereinigten Staaten schicken sich an, die europäische Einwanderung immer mehr einzuschränken. Im Bundessenat ist bereits ein Gesetzesentwurf eingebracht worden, wonach nächstes Jahr die Einwanderung ganz verboten werden soll. Es soll dies angeblich geschehen, weil man für nächstes Jahr ein noch stärkeres Auftreten der Cholera befürchtet und deren Einschleppung nach Amerika mit allen Mitteln verhütet werden soll. Im Grunde genommen handelt es sich aber nur um einen Vorwand, die Einwanderung fernzuhalten. Man ist nämlich in Amerika zur Ansicht gelangt, daß der Mohr seine Arbeit bereits gethan hat, und daß das nationale Wachsthum des Freistaates der Fremden ferner nicht mehr bedarf. Zum mindesten nicht der Zufuhr von Volksmassen auf der Stufenleiter und in der Art, wie in unsern Tagen. Der Grundsatz der unbeschränkten Einwanderungsfreiheit, der seit der Gründung der Union zum unbestrittenen Dogma sich allmälig herausgebildet hat, ist im Laufe einer hundertjährigen Entwicklung brüchig und absolet geworden. Man ist der Meinung, daß es nunmehr an der Zeit und im Interesse des transozeanischen Gemeinwesens geboten sei, durch kluge Beschränkungen gegen die Hochfluth der europäischen Einwanderung Damm und Deich aufzurichten.

Das Verbot oder auch nur die Einschränkung der Einwanderung wird für die europäischen Staaten sehr empfindlich nachwirken. Man würde aber Unrecht thun, wenn man die Vereinigten Staaten deswegen einseitig tadeln wollte. Würden nur arbeitswillige Landwirthe oder Handwerker aus Deutschland und der Schweiz nach Amerika auswandern, so könnte es für dieses Land nur zum Nutzen sein. Allein die Mehrzahl der Auswanderer sind Leute aus dem Völkerabschaum von Europa, Leute aus den untersten Volksschichten, welche sich in Amerika zu wahren Hungerlöhnen anbieten und in Folge dessen die Arbeitslöhne in einer Weise herabdrücken, daß die tüchtigen, geschulten Arbeiter je länger je mehr in Bedrängniß kommen. Drei Viertheile der Einwanderer gehören zur Gruppe der sogenanten ungeschulten Arbeiter, zu der Gruppe also, welche in Amerika mehr als gerügen vorhanden ist, welche den Grundstock der industriellen Reservearmee bildet und durch den Wettbewerb der fremden Arbeitskräfte bedenklich in die Enge getrieben wird.

Man darf nun ja nicht meinen, daß der „ferne Westen" diese fremden Arbeitermassen als Farmer aufnimmt; im besten Falle sind diese kapitallosen, an die landwirthschaftliche Betriebsweise der Nordamerikaner nicht gewöhnten Einwanderer die Rekruten der Landwirthschaft, die von dem Grundbesitzer nur so lange beschäftigt werden, als sie nöthig sind, also im Sommer. Im Winter läßt man sie einfach laufen und dann durchwandern sie in Schaaren von Hunderten als Tramps (Vagabunden) das Land und brandschatzen die Ansiedlungen und kleineren Ortschaften. Drei Viertel der Einwanderer bleiben an den Eingangsthoren von Amerika, namentlich in New-York und in den großen Städten im Osten und ihrer Umgebung hängen. Nur ein kleiner Theil hat Mittel und Lust, in den Westen zu ziehen. Uebrigens hat dort, wie bereits in einem frühern Artikel dieses Blattes gezeigt worden ist, die Besiedlung derart zugenommen, daß je länger je weniger freies Land für Heimstätten zu finden sein wird, mit Beginn des kommenden Jahrhunderts wahrscheinlich gar keines mehr. Die Mehrzahl der Einwanderer ist überhaupt weder fähig noch gewillt, der Landwirthschaft sich zuzuwenden. Die Taglöhnerei beim Eisenbahn- und Straßenbau, die Vorrichtung der schwersten und unangenehmsten Arbeiten, die Handlangerei in gewerblichen Unternehmungen, das sind die Fraktionen dieser Einwanderer. Aber die Nachfrage nach ihnen vermindert sich, die Fortschritte des Maschinenwesens machen Tausende und abermals Tausende überflüssig. Die Italiener, die Ungarn, die Slovaken und die Irländer, welche mit den heimischen Arbeitern in Wettbewerb treten, werfen ein verhängnißvolles Privileg in die Waagschale: Die Niedrigkeit ihrer Lebensstellung. Sie verdrängen die Amerikaner und drücken das allgemeine Niveau des proletarischen Lebensunterhalts herab.

Es sind in Amerika daher namentlich die einheimischen, geschulten Arbeiter, welche sich gegen die Einwanderung verzweifelt wehren. Die internationale Solidarität hört hier auf.

Zuerst richtete sich der Haß der Arbeiter gegen die von Westen her einwandernden Chinesen, weil diese sie mit Hungerlöhnen unterboten und auch unterbieten konnten, da sie erstaunlich billig lebten. Während der weiße Arbeiter am Morgen zum Frühstück schon sein Beefsteak beansprucht und überhaupt eine Lebenshaltung führt, wozu er mindestens 1—1½ Dollar Taglohn beansprucht, kann der Chinese bei ½ Dollar Taglohn noch Geld in die Sparkasse tragen, weil er von Reis, Mäusen und Regenwürmern comfortabel lebt und Nachts in Kellerlöchern schläft. Der Haß der weißen Arbeiter gegen die Zopfträger ging so weit, daß sie in Californien mehrmals die chinesischen Quartiere niederbrannten und im Congreß eine Einschränkung der chinesischen Einwanderung durchsetzten. Nun machen sie auch Front gegen die „Chinesen" von Osten, aus Europa.

Am weisten aber hat in Amerika verbittert und Gegenmaßregln hervorgerufen die Abschiebung von Verbrechern, Geisteskranken Gebrechlichen und Unterstützungsbedürftigen, wie sie zur bequemen Entlastung der Armenpflege von europäischen Staaten, Gemeinden und Vereinigungen geübt wird. Was von England, von Schweizerkantonen in dieser Hinsicht geübt worden ist, mußte förmlich zu Repressivmaßregeln herausfordern. Wenn die Amerikaner die Ansicht vertreten, daß es eines zivilisirten Gemeinwesens unwürdig sei, Verbrecher, hülflose Proletarier, arbeitsunfähige Arme einem andern Land zuzuschicken, wenn sie betonen, daß es Pflicht jedes Staates sei, für seine Armen und Elenden selbst zu sorgen, wenn sie gegen das nichtswürdige Abschiebungssystem Abwehrmaßregeln ergreifen, so haben sie unzweifelhaft Recht.

Wie es aber immer so geht, scheinen die Amerikaner jetzt über das Ziel zu schießen. Es ist sehr fraglich, ob sie mit dem Verbot der Auswanderung die Garantie für eine günstige Lebensstellung der einheimischen Arbeiter schaffen. Der Fortfall der fremdländischen Konkurrenz mag den Druck, der auf den Arbeitern lastet, erleichtern, aber er beseitigt ihn nicht. Verbot hin, Verbot her, werden der Aufschwung der maschinellen Technik, die Verdichtung der Produktionsmittel die Freisetzung von Händen unaufhörlich und unaufhaltsam fördern. Nordamerika wird nach wie vor seine Agrarfrage, seine gewerbliche Arbeitsfrage, seine Ausstände, seine große Zahl von Vaganten haben. Nach wie vor wird es seine Sozialisten und Anarchisten haben, denn diese sind, nicht wie man in Amerika so gerne glauben will, mit der Einwanderung hineingekommen, sondern wie Pilze aus dem für das Wachsthum derselben geeignete Boden herausgewachsen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Für die Kontrole des Betriebsdienstes auf dem administrativen Eisenbahninspektorat wird provisorisch gewählt Souschef Ernst Bracher in Biel, als Kursinspektor bei der Oberpostdirektion Hr. Wilh. Roos von Lichtensteig in Bern.

Der Rekurs des christkatholischen Oberkirchenrathes in Genf wegen den Kirchen von Meinier und Vernier und der Verwaltung der betreffenden Pfrundgüter wird wegen Inkompetenz abgewiesen.

Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung einen Kredit von 1 Million Franken für Erstellung eines Post- und Telegraphenbureaux in Neuenburg. Ferner beantragt er die Ertheilung einer Konzession für die Erstellung und den Betrieb einer elektrischen Straßenbahn von St. Moritz-Dorf nach St. Moritz-Bad.

— Vereinigte Bundesversammlung. Die Tagesordnung für die Donnerstag, 15. Dezember, stattfindende Bundesversammlung enthält folgende Geschäfte: 1) Entlassungsgesuch des Herrn Bundesrath Droz, eventuell Wahl eines neuen Mitgliedes des Bundesrathes. 2) Wahl des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesrathes für das Jahr 1893. 3) Neubestellung des Bundesgerichts (neun Mitglieder und neun Ersatzmänner) für die sechsjährige Amtsperiode, vom 1. Januar 1893 bis 31. Dezember 1898. 4) Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesgerichts für die Jahre 1893 und 1894. 5) Kompetenzkonflikt zwischen dem Bundesrathe und dem Bundesgerichte betreffend Konzessionsgebühren.

Militärisches. Wie den „Basl. Nachr." geschrieben wird, tritt in der Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten für 1893 gegenüber dem Vorjahr eine einzige Aenderung ein, nämlich die Verabfolgung einer dunkelblauen Hose aus besserem Tuch neuer Ordonnanz

---

2

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Bodmer ist natürlich wieder vor Tau und Tag davongegangen," sagte er, „wo der Mensch nur all das Unkraut läßt, was er auf seinen Spaziergängen zusammenschleppt!"

„Er wird nicht viel mehr sammeln," antwortete Frau von Letten, „sein Aufenthalt bei uns naht seinem Ende."

„Hat Mühe genug gekostet, ihn bis über die Hochzeit hier fest zu halten," bemerkte der Baron; „wäre es nicht um Fritzens willen gewesen, so wäre er doch kaum geblieben. Ich bin überzeugt, er ist ihm jetzt entgegengelaufen und kommt mit Warnbeck und ihm zurückgefahren. Jochem hat schon vorsorglich den großen Wagen genommen."

„Er hängt sehr an Fritz," versetzte Frau von Letten.

„Und Fritz nicht minder an ihm," fügte der Baron mit einem ganz leichten Anflug von Unmuth hinzu, „zuweilen will mir's scheinen, als käme bei ihm zuerst Herr Bodmer und dann erst seine Eltern."

„Bedenke, was ihm Fritz zu danken hat, was wir ihm zu danken haben!" mahnte die Baronin.

„Das thue ich; er wird ja auch mir sehr fehlen, gab der Baron zu. „Nur will es mich bedünken, als verzöget Ihr ihn etwas. Du, Sophie, und auch die Mädchen; ist's nicht so, Hildegard?"

Das junge Mädchen ward bei der Anrede dunkelroth und vertheidigte sich in sichtlicher Verwirrung, die Bemerkung des Vaters schien ihr sehr peinlich und ihr besonders darum zu thun zu sein, den sinnend auf sie gerichteten Blicken der Mutter sich schnell zu entziehen. Sie stand auf und sagte zu dieser gewendet:

„Meinst Du nicht, liebe Mutter, daß es jetzt Zeit wäre, Adelheid zu wecken?"

Herr von Letten fuhr auf:

„Was, Adelheid schläft noch! Das ist nicht recht. Schnell, schnell, Hildegard, gehe hinauf und treibe sie aus den Federn! Sie wird doch den Bräutigam nicht im Morgenkleide, den Schlaf in den Augen, empfangen wollen? Ihr müßt Euch überhaupt tummeln. Wie lange dauert es, so trifft auch Bodo ein, und wer weiß, ob er nicht schon Kameraden mitbringt, es kommt nur auf den Urlaub an. Ich kann jetzt mindestens ein paar Pferde zwischen Lettenhofen und Nauen haben."

Hildegard war bereits aus dem Zimmer geschlüpft, und die Baronin sagte mit ihrem milden Lächeln: „Sei ruhig, es ist alles bereit wenn sie eintreffen; Dorothee und die Mädchen legen oben die letzte Hand an die Fremdenzimmer; ich werde sogleich selbst hinaufgehen und nachsehen; ich denke, Du kannst Dich auf mich verlassen."

„Das kann ich, Sophie," sagte er, ihre Hand an seine Lippen führend, „Du bist meine wackere, unermüdliche Hausfrau. Dich hast Du noch nie geschont, obwohl Du es gesollt hättest —"

„Aber," fügte sie hinzu, als er innehielt. „heraus mit dem „aber." das ich auf Deinen Lippen sehe; aber Du bist zu nachsichtig gegen Deine Töchter, willst Du doch sagen."

„Gegen Adelheid allerdings!"

„Du darfst nicht vergessen, daß ihre Gesundheit uns im Herbst Sorge gemacht hat," entgegete Frau von Letten, „der Arzt, den wir in Berlin konsultirten, empfahl, ihr viel Ruhe zu gönnen und sie besonders viel schlafen zu lassen. Ich habe ihr, damit sie nicht durch die Schwester gestört würde, ja seitdem auch das gesonderte Schlafzimmer eingerichtet!"

„Ja, das letzte am obersten Ende des Ganges," lachte Herr von Letten unmuthig, „ich war damals gar nicht einverstanden, daß Du dieser Laune nachgabst."

„Sie ist aber seitdem gesünder geworden."

„Sage gesund, das kommt aber nicht von dem gesonderten Zimmer, sondern weil sie eine glückliche Braut ist."

Frau von Letten faltete inbrünstig die Hände. „Gott gebe es!" seufzte sie inbrünstig."

„Aber Sophie, wie Du das sagst!" rief Herr von Letten mit einem Anfluge von Heftigkeit. „Daran ist doch nicht zu zweifeln."

„Adelheid ist unberechenbar," sagte die Baronin leise.

„Doch nicht," lachte ihr Gatte, „ich habe sie sehr gut berechnet. Ich wußte, daß all der romantische Unsinn, all das Sprödethun und Schwärmen sich zuletzt in eine richtige, standesmäßige Heirath auflösen würde."

„Und der Erfolg hat mir recht gegeben," antwortete der Baron triumphierend. „Lehre mich doch die Mädchen nicht kennen. Warnbeck ist ein schneidiger Offizier, ein schöner, stattlicher, liebenswürdiger Mann, von bester Familie und, was auch nicht zu verachten ist, reich; ich möchte wohl wissen, welches Mädchen dem widerstehe."

„Ich — ich hätte ihm widerstanden — wenn ich ihn nicht geliebt hätte!" sagte die Baronin leise.

„Sage lieber, Du hast es gethan, Du schlugst den viel reicheren Freier, der Dich auf sein Schloß am Rhein führen wollte, aus, um dem weniger begüterten märkischen Edelmann auf seine Sandbüchse zu folgen," versetzte er innig.

„Adelheid ist meine Tochter."

„Aber sie liebt keinen andern, oder hättest Du da eine Vermuthung?"

und einer hellblauen, nach früherer Ordonnanz, an alle nicht beritttenen Rekruten der Infanterie, Artillerie und des Genies; die Rekruten der Sanität und Verwaltung werden wie bisher mit zwei Paar hellblauen Hosen ausgerüstet, um den Vorrath dieser letztern rasch aufzubrauchen. Für die Uniformirung der Sicherheitswache der Gotthardbefestigungen wird die Anschaffung einer wollenen Hose, einer Aermelweste und einer Mütze vorgesehen, da die Erfahrungen gezeigt haben, daß die Bekleidung der Festungsartilleristen weder ausreichend, noch für alle Dienstvorrichtungen geeignet ist. Außerdem muß eine Bekleidungsreserve in den Forts angelegt werden, wozu namentlich auch Mäntel, Pelzhandschuhe u. s. w. gehören. Es sind dafür 20,000 Fr. vorgesehen.

— Von den der eidgen. Waffenfabrik in Auftrag gegebenen 150,000 Repetirgewehren Mod. 1889 werden bis Ende 1892 120,000 Stück zur Ablieferung gelangen, so daß im Jahre 1893 mit der Nachbestellung von 25,000 Gewehren im Ganzen noch 55,000 Gewehre erstellt werden müssen. Theils weil kleinere Ordonnanzänderungen anbefohlen wurden, theils weil man sich von einer ruinösen Mitgerechnung einiger Gewehrbestandtheillieferanten überzeugen mußte, war der Bundesrath im Falle, einige Preiserhöhungen für Gewehrbestandtheile eintreten zu lassen; ebenso erwies sich der für die Leistungen der Waffenfabrik selbst ausgesetzte Betrag als zu niedrig. Es wurde deßhalb der Betrag der Erstellungskosten des Gewehres von 84 auf 87 Fr. erhöht.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Gemeinderathes vom 9. Dez. 1892.

1. Da die Abhaltung von Gemeindeversammlungen unmittelbar vor Weihnachten oder Neujahr für viele Stimmberechtigte Störungen herbeiführt, wird beschlossen, die Einwohner- und die Ortsbürgergemeindeversammlung zur Behandlung der Voranschläge für 1893 sowie der übrigen anhängigen Traktanden bis zum kommenden Januar zu verschieben.
2. Mit Rücksicht auf eine bezügliche Bewerbung des Herrn Otto Müller, Bankangestellter von Möttlingen (Würtemberg), wohnhaft dahier, wird beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Ertheilung des hiesigen Bürgerrechtes an den Genannten gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1000 zu beantragen.

— Aargauisches unter auswärtiger Beleuchtung. Der in Basel erscheinenden „Allg. Schweiz. Ztg." wird geschrieben: „Ein verbreitetes Krebsübel ist im Kanton Aargau die Prozeßsucht. Wenn man an Gerichtstagen in gewisse Bezirkshauptorte kommt, so muß man staunen ob der Zahl der streitenden Parteien, die ins Gerichtsgebäude einziehen. Freilich ist der Kanton außergewöhnlich reich gesegnet mit Advokaten und Notaren, und namentlich unter letztern sind solche anzutreffen, die durch Uebernahme aller Prozeßhändel im Volke sprichwörtlich geworden sind und darum mit entsprechenden Beinamen belegt werden. Wie bedeutend der Verkehr bei den untern Gerichtsinstanzen ist, erhellt daraus, daß die 11 Bezirksgerichte und 50 Friedensrichter den Staat letztes Jahr rund 200,000 Fr. gekostet haben, wozu noch 90,000 Fr. für die Bezirksämter kommen. Daß die Bezirksgerichte im gleichen Jahr 104,785 Fr., die Friedensrichter 5364 und die Bezirksämter 16,954 Fr. Einnahmen zu verzeichnen hatten, läßt erkennen, daß auch eine hohe Anzahl Bußen ausgefällt werden mußte. Wüßte man erst, was die Advokaten für verlorene und gewonnene Prozesse mitgenommen haben, die Summe gäbe jedenfalls Stoff zum Nachdenken."

Andere Zeitungen schreiben über das Sportelwesen: „Warum eine breite Schicht unseres Volkes mit dem gegenwärtigen Regiment unzufrieden ist, wird vielfach erörtert. Wir glauben, ein Punkt wird viel zu wenig beachtet, nämlich die Sportelreiterei."

— Erfroren. Schneider Baur, der letzten Donnerstag aus der Strafanstalt Lenzburg entlassen wurde, ist am Freitag Morgens zwischen Seengen und Sarmenstorf erfroren aufgefunden worden.

— Die Bauernbundversammlung vom letzten Sonntag in Gebenstorf beschloß: „Der Vorstand des Bauernbundes sei zu beauftragen, beim aargauischen Großen Rath dahin zu wirken, daß unverzüglich authentische Erhebungen über die Höhe der Verschuldung des Grund und Bodens im Kanton Aargau gemacht und die geeigneten Maßnahmen zur Verstaatlichung des gesammten Hypothekargeschäftes als das einzige gründliche Mittel zur Rettung der Landwirthschaft vor dem Ruin von einer zu wählenden großen Kommission studirt werden, um sobald als möglich auf dem Weg der Gesetzgebung in Vollzug gesetzt zu werden.

— Laufenburg. Die jüngste der aargauischen Kulturgesellschaften ist am letzten Sonntag im Soolbad in Laufenburg entstanden. Daselbst versammelte sich der landwirthschaftliche Bezirksverein, an der Herr Nationalrath Ursprung in Zurzach ein Referat hielt über Zweck und Nutzen der Kulturgesellschaften und zur Gründung einer solchen aufmunterte und auch die Erstehung einer Kulturgesellschaft erwirkte. Von 36 Männern aus dem Bezirk wurde zu dieser Versammlung eine Einladung erlassen, in welcher betont wurde, daß Laufenburg bisher der einzige Bezirk des Kantons war, welcher keine Kulturgesellschaft besaß und daß doch gerade diese es seien, welche in der Förderung aller patriotischen Bestrebungen, der Volksbildung, der Gewerbe und des Wohlstandes, sowie des Guten und Gemeinnützigen so viel Nützliches leisten können. Wir begrüßen die jüngste im Bunde. Möge die Wirksamkeit der Gesellschaft, welcher alle politischen Ziele ferne stehen, für das Fricktal eine segensreiche sein.

— Die Schulgemeinden Wislikofen-Rümikon haben gemeinsam eine Fortbildungsschule eröffnet.

— Zurzach. Am 11. Dezember Nachts halb 10 Uhr wurde bei der „Krone" in Reckingen der 32jährige Konrad Meyer von Lembach, Amt Bonndorf, ein ruhiger friedlicher Bürger, durch 8 Messerstiche tödtlich verwundet. Zwei muthmaßliche Thäter sind in Zurzach verhaftet.

Zürich.

— Herr Ständerath Oberst Blumer in Rorbas hat der Gemeinde Rorbas ein Haus im Werthe von 15,000 Franken für ein Krankenasyl geschenkt.

— Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn beschloß, in das Baubudget pro 1893 einen Betrag von 960,800 Fr. aufzunehmen zur Anschaffung von 16 Lokomotiven.

Bern.

— In Biel ist in einer der letzten Nächte aus dem Absonderungshaus ein daselbst untergebrachter Kranker wahrscheinlich in einem Fieberanfall entwichen. Es ist ein Herr Beguelin, Vater von 5 Kindern, von denen erst das älteste die Schule besucht. Derselbe ist nun bei Bingelz als Leiche aus dem See gezogen worden.

— Biel. Der hier gemachte Versuch mit der probeweisen Einführung der Steuermarken, womit man der Arbeiterbevölkerung die Bezahlung der Steuern erleichtern wollte, hat laut „Seeländerbote" ein durchaus unbefriedigendes Resultat ergeben. Vom Mai bis November haben nämlich blos 35 (von nahezu 5000) Steuerpflichtige von dem neuen Zahlungsmittel Gebrauch gemacht und ihre Steuern, mit zusammen 828 Fr. 25 mittelst Steuermarken bezahlt. (Der gesammte Steuerbetrag aller Pflichtigen beträgt 233,355 Franken.) Die Kosten der Erstellung von Steuermarken 988 Franken betrugen.

— Der kürzlich verstorbene Herr Karl Mauerhofer in Burgdorf hat in seinem Testamente folgende Vergabungen gemacht: der Dienstboten-Krankenkasse der Gemeinnützigen Gesellschaft Burgdorf 2000 Fr.; dem freiwilligen Krankenverein Burgdorf 2000 Fr.; der Krankenkasse seiner Heimatgemeinde Trub 2000 Fr.; der Bezirks-Krankenkasse in Langnau 2000 Fr.; dem protest. kirchlichen Hülfsverein des Kantons Bern 2000 Fr. und der Blindenanstalt Bern 2000 Fr.

Luzern.

— Vom Lande meldet man dem „Eidgenossen", daß zwei Handelsfreunde sich gleichzeitig in sich kreuzenden Depeschen dasselbe telegraphiren, dürfte eine Seltenheit sein. Und doch ist es in einem Pferdehandel geschehen. Der Verkäufer telegraphirt an den Käufer: „Bringe Pferd morgen Huttwyl;" kaum ist die Depesche abgegangen, so erhält er vom Käufer ein Telegramm des Inhalts: „Bringe Pferd morgen Hutwyl."

Zwei Seelen und ein Gedanke,
Zwei Herzen und ein Schlag.

Tessin.

— Der Große Rath ist wieder für wenige Tage zusammengetreten, um dringende Geschäfte zu erledigen, darunter die Budgetvorlage für 1893. Um das Defizit von über 100,000 Fr. zu decken, schlägt die Regierung vor, die Vermögens- und Rentensteuer um einen Viertel der gegenwärtigen Taxe zu erhöhen, was 150,000 Fr. ergeben wird. Der dadurch entstehende Ueberschuß von 50,000 Fr. würde für den Irrenhausfond bestimmt.

Ausland.

Deutschland.

— Deutscher Reichstag. Der Reichskanzler erklärte als Antwort auf die Interpellation von Buhl und Marquardsen, daß die Waffe, mit der die deutsche Infanterie bewaffnet sei, in Modell und Ausführung eine durchaus gute, den Anforderungen des heutigen Standes der Kriegskunst voll entsprechende sei und daß dies im ganzen Umfange auch für die von Löwe gelieferten Gewehre gelte. Der Gedanke, die Löwe'schen Gewehre zurückzugeben oder bei Löwe nicht mehr zu bestellen, sei der Reichsverwaltung nie gekommen.

Caprivi sagt, die Weseler Papiere seien nicht durch Vertrauensmißbrauch, sondern durch gemeinen Diebstahl an Ahlwardt gekommen. Er müsse die gewissenlose und unverantwortliche Verleumdung der Kriegsverwaltung auf das schärfste brandmarken. (Stürmischer Beifall.) Der sächsische Kriegsminister Planitz erklärt ebenfalls Ahlwardts und seiner Zeugen Behauptungen als theils erfunden, theils entstellt.

Luxemburg.

— Eine eigenartige Einrichtung ist mit dem 1. Dezember bei allen luxemburgischen Postämtern in Kraft getreten. Es ist dies eine Arbeitsnachweisstelle, Bourse de travail, wie sie amtlich heißt. Diejenigen Arbeitgeber, welche Leute, und Arbeiter, welche Arbeit suchen, schreiben ihr Gesuch auf eine Postkarte, welche dem Postamt Luxemburg als Hauptvermittlungsamt zugeht. Hier werden sämmtliche Gesuche registrirt. Am Abend, nach Eingang der letzten Tagespost, wird eine Zusammenstellung aller eingegangenen Gesuche gedruckt und am folgenden Tage allen Postämtern zugestellt. Die Postämter hängen die betreffende Liste an den Schaltern auf. Man verspricht sich von dieser Einrichtung durch die jeder vom Stand des Arbeitsmarktes Kenntniß nehmen kann, großen Nutzen für das Land.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Gemeinde Herisau hat eine 5. Lehrstelle an der Sekundarschule und die Unentgeltlichkeit der Beerdigung für die Gemeinde zum Beschluß erhoben.

— Die Leiche des in Mülhausen geraubten Mädchens wurde am Sonntag im neuen Bassin aufgefunden. —

— Eine Barbara-Feier eigener Art, schreibt man der „Basell. Ztg.", wurde in der Gemeinde Zeglingen von einem Dutzend „Barbara" begangen, welche nicht nur denselben Namen tragen, sondern auch miteinander konfirmirt worden sind. Diese Namensschwestern sind alle Wittwen und haben das 70. Altersjahr zurückgelegt. Die Feier bestand nebst einer Kaffeevisite bei großer Gemüthlichkeit in gegenseitigem Austausch früherer Sitten und Gebräuche, sowie fröhlicher und ernster Erlebnisse.

— Die Spielhölle von Monte Carlo fordert stets neue Opfer. Bei Grimaldi wurde der Leichnam eines mit auserlesener Eleganz gekleideten jungen Mannes gefunden. Sein Portefeuille enthielt einen Zettel mit den französischen Worten: „Geld und Ehre in Monte Carlo verloren." — In Bordighera fallirten zwei Geldwechsler, Brüder, nachdem sie ihr gesammtes Vermögen in Monte Carlo verspielt hatten. Das Defizit soll eine Million Lire betragen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 13. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Lachenal hat gegen Bundesrath Ruchonnet nun definitiv erklärt, daß er eine Wahl in den Bundesrath annehmen werde. Für ihn werden voraussichtlich stimmen die Linke, die Rechte und die kathol. Conservativen. Seine Wahl ist somit sicher.

Die Berner werden sich vielleicht der Wahl enthalten, da sie Lachenal vorwerfen, er sei in der Jura-Simplonaffaire betheiligt gewesen.

— Luzern. Eine im „Löwengarten" abgehaltene stark besuchte Versammlung der Liberalen beschloß, gegen das neue Steuergesetz das Referendum zu verlangen. Das weitere konservative Kantonalkomite beschloß dagegen, die Annahme des Gesetzes zu befürworten. Das Zustandekommen des Referendums ist zweifellos.

— Lugano. Der Anarchist Marracini wurde auf ein Auslieferungsgesuch Italiens hin verhaftet. Er hat rekurrirt. Murracini wohnt schon seit neun Jahren in hier.

Berlin, 12. Dez. Reichstag. Richter erklärt, die Freisinnigen bewilligen, was zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit erforderlich ist. Der Reichskanzler würde bei einem willigeren Reichstag auf weitergehende Forderungen zurückkommen. Caprivi erklärt, er sei von der Nothwendigkeit der Vorlage für die Fortexistenz Deutschlands so überzeugt, daß, wenn der Reichstag ihm seine Verantwortung noch auf die Schultern legen wollte, er sie ruhig übernehmen würde. (Beifall.) Wenn gemäß der Vorlage jährlich 60,000 Rekruten mehr eingestellt werden, können in zwölf Jahren 450,000 Mann an den Feind gebracht werden. Manteuffel erklärt zum Schluß, die Konservativen würden der Vorlage nur zustimmen, wenn nachgewiesen werde, daß durch die geplante Vermehrung des Heeres dessen Qualität nicht leide.

— Paris. Der Ministerrath beschloß, der Kammer das Begehren von zwei provisorischen Budgetzwölfteln vorzulegen.

Paris, 10. Dez. Chevillard, früheres Angestellter der Dynamitgesellschaft, theilte der Panama-Kommission mit, daß er für den Minister Barbe Checks im Betrage von 550,000 Francs einkassirt habe. Die Bestimmung der Gelder sei ihm unbekannt. Nach seiner Ueberzeugung habe die Summe zur Bestechung gedient. Der Deputirte Vian, der Administrator der Dynamitgesellschaft, habe um die Operation gewußt. Dessen gestrige Aussage sei demnach unwahr. Er wisse für die Ehrenhaftigkeit Vians vernichtende Thatsachen, die er demnächst kundgebe. Vian habe seine Dekoration gekauft.

Die Baronin schüttelte verneinend den Kopf.

„Nun, siehst Du wohl, ihr anfängliches Zögern und Sträuben waren Grillen; kein Mensch hat ihr zugeredet, sie hat Warnbeck aus eigenem, freien Willen genommen."

„Das that sie."

„Und ist seitdem so vergnügt, wie ich sie eigentlich noch nicht gesehen habe. Quäle Dich doch nicht, liebe Sophie, und verdirb mir nicht meine Freude. Ich kann Dir nicht beschreiben, wie glücklich ich bin. In wenigen Stunden haben wir unsere vier Kinder hier beisammen und unsern prächtigen Schwiegersohn dazu, ich dächte, das wäre ein Grund, von Herzen froh zu sein."

Paris, 12. Dez. Der Budgetausschuß beschloß am Sonntag das durch die Abschaffung der Wirthschaftspatente durch die Kammer entstandene Defizit von 20 Millionen durch eine Erhöhung der Alkoholsteuer von 156 auf 256 Fr. auszufüllen und für Paris die Patente wieder herzustellen. Hierauf zog der Berichterstatter Salis seine Demission wieder zu ück.

Paris, 12. Dez. Hubbard bringt in der Kammer einen Gesetzesentwurf ein, welcher auf Wahlbestechungen die höchste Strafe vorsieht und eine Maximalsumme der Wahlunkosten festsetzt. — Der verloren geglaubte Dampfer „Stamboul" wurde schwer havarirt mit Dahomeyverwundeten in Gibraltar eingebracht. — Die Kammer nahm den Antrag an, die Erhöhung der Lizenzsteuer zu streichen. Darauf nahm der Berichterstatter für das Getränksteuergesetz, Salis, seine Entlassung. Der Beschluß der Kammer bewirkt einen Ausfall von 22 Millionen. Der Budgetausschuß, welcher Sonntags versammelt war, beschloß, der Kammer eine Erhöhung der Alkoholsteuer von 156 auf 256 Fr. zu beantragen. Salis zog seine Entlassung als Berichterstatter zurück. — Monteil ist in Tripolis angekommen.

— Die Ausgrabung der Leiche des Bankiers Reinach fand statt. Der Sarg wurde, ohne eröffnet zu werden, in den Saal des Bürgermeisteramtes gebracht zur ärztlichen Untersuchung der Leiche. Das Ergebniß des gerichtsärztlichen Befundes wird vorläufig geheim gehalten werden.

Paris, 12. Dez. Der „Matin" veröffentlicht eine vier Druckseiten starke illustrirte Spezialausgabe über des Hour' Interview bei Bismarck, welche sich als eine glänzende Rechtfertigung von Bismarck's Emser Depesche und als eine Verherrlichung des Altkanzlers darstellt. Bismarck fürchtet den Krieg nicht, da Rußland nicht die Deutschen angreifen, sondern die Gelegenheit benutzen werde, gegen Konstantinopel vorzurücken, was Preußen gleichgültig sei. Rußland könne auf der Balkaninsel machen, was es wolle.

Paris, 12. Dez. Der Justizminister Bourgeois wurde von der Kommission für den Antrag Pourquery-Boisserin vernommen. Der Minister erklärte, der Antrag sei verfassungswidrig, da er die richterliche Gewalt angreife, und überflüssig, da die Entquetekommission mit genügenden Waffen ausgerüstet sei. Nach Weggang des Ministers nahm die Kommission den ersten Artikel des Antrages mit einigen Modifikationen an.

Brüssel, 10. Dez. Münzkonferenz. Der französische Delegirte Tirard führte in längerer Rede aus, die Konferenz könne nur dann zu einer Lösung gelangen, wenn ein Antrag formulirt würde, der keine völligen Umänderungen im Münzwesen der europäischen Großmächte verursache. Den Bimetallismus einfach an die Stelle des Monometallismus zu setzen, habe keine Aussicht auf Erfolg. Tirard hob hervor, daß wenn die Mächte übereinkämen, die Länder mit einer bestimmten Menge baaren Silbergeldes für den Umlauf zu versehen, welche 20 bis 25 Francs auf den Kopf der Bevölkerung betrage, sofort ein Steigen des Silbers eintrete, welches infolge der größeren Stetigkeit des Wechsels für die internationalen Operationen aller Länder nutzbringend sei.

London, 12. Dez. Nach der „Times" hat der französische Gesandte d'Aubigny in Fez ausgezeichnete Beziehungen zum Sultan angeküpft, aber nicht alle erwarteten politischen Vortheile errungen.

Madrid, 12. Dez. Das Kabinet ist nun definitiv konstituirt wie folgt: Sagasta Ministerpräsident, Aeußeres: Vega di Armpo, Justiz: Montero Rios, Krieg: Lopez Dominguez, Finanzen: Gamazo, Inneres: Vernancio Gonzalez, öffentliche Arbeiten: Moret, Marine: Admiral Topete. Alle Präfekten und hohen Beamten der Centralverwaltung demissionirten, ebenso die meisten Botschafter und Diplomaten. Die Staatsrente soll durch keine Steuer belastet werden. Kein Anleihen soll abgeschlossen werden.

Madrid, 12. Dez. Der Kriegsminister Dominguez übernimmt provisorisch auch die Marine. Der Ministerrath beschloß, das Parlament heute ohne ministerielle Erklärung zu vertagen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— Konzert des Sängerbundes. Daß der Sängerbund es verstanden hat, sich die Sympathien der Aarauer zu erwerben, hat ihm sein Jubiläumskonzert vom letzten Sonntag deutlich bewiesen, denn diese Sympathieen haben dem Sängerbund einen wohlgefüllten Saal eingetragen. Er verdiente aber auch ohne diese günstigen begleitenden Nebenumstände durch seine Leistungen den ihm zu Teil gewordenen Erfolg reichlich. Beginnen wir gleich mit dem, was der Verein selbst geleistet hat. Da ist zunächst das markante Reiterlied von Käslin, das recht wirkungsvoll und in einer schön der Situation angepaß en Stimmung vorgetragen wurde. Eine vortreffliche Leistung waren auch die zwei älteren schweizerischen Volkslieder „s'Alperösli und s'Wörtli „frei" und der reichlich gespendete Beifall mag als Beweis gelten, daß ein tüchtig einstudirtes und gut gesungenes Lied aus alten Zeiten auch heute noch seine verdiente Würdigung findet. Auch „der junge Venner" der Wettgesang des Sängerbundes am Lenzburger Fest, verdient eine Ehrenerwähnung. Wenn wir über diese Leistung ein Urtheil abgeben sollten, wir wüßten nichts anderes zu thun als das Urtheil des Lenzburger Kampfgerichtes zu wiederholen. Und endlich auch das letzte des Vereines „das Matrosenfrühlingslied". Auch hier haben wir eine in Dynamik, Rythmik und Ensemble gleich schöne Leistung zu konstatiren. Vorzüglich war namentlich der Schluß mit seinem den Wellenschlag in Verbindung mit dem Chor lebhaft markirenden Baritonsolo. Herr J. Burgmeier, der dieses Solo, sowie eine Scene und Arie aus dem unvollendeten Tell Nikolais sang, war vortrefflich bei Stimme und ernete auch in reichlichem Maße den wohlverdienten Beifall. Fräulein Lina Brand, deren hell und rein klingender Sopran bei den ersten Tönen schon Sympathie erweckte, brachte besonders im Schumannschen Liede „Ich wandre nicht" ihr vollstes Gefühl zum Ausdruck. Herr Kapellmeister E. Kutschera hatte die Freundlichkeit die Klavierbegleitung zu übernehmen. Wir haben uns an dem feinen Spiel und dem meisterhaft durchgeführten ausdrucksvollen Accompagnement wahrhaft erfreut. Und endlich die beiden Violinstücke, welche Herr A. Stähelin spielte, zeugen von guter Schule und künstlerischer Auffassung. Wir gratuliren dem Sängerbund zu seinem wohlgelungenen Ehrentag.

Wir gratuliren dem Verein ferner zu der schneidigen, ausgezeichneten Direktion, unter der er steht. Herr Hengherr hat es bewiesen, daß er es versteht, einen Verein in die Höhe zu bringen und auf der Höhe zu halten. Und wenn wir heute, nachdem wir letzten Sonntag gesehen haben, welchen Antheil das Publikum unserm zweiten städtischen Gesangverein durch seine Theilnahme, die sowohl am Konzert, als dann auch noch in besonderer Weise am Bankett und während der Abendunterhaltung zum Ausdruck kam, entgegenbringt, wenn wir heute dem Sängerbund wünschen, daß er auch in Zukunft blühen und gedeihen möge, so glauben wir allen denen aus dem Herzen zu sprechen, denen der Sängerbund einen so genußreichen Tag verschafft hat. K. A.

Alle, die den Leberthran nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensirup** machen. Seit 18 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu **Fr. 3.** — und **5. 50**; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5549

Getreidebericht von Romanshorn, vom 5. Dez.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ung.-W.	Fr.	22½—22¾	Hafer	Fr.	17½—18
Prima	„	21¾—22½	Gerste	„	21½—23
Guter Waizen	„	21½—22	Roggen	„	19 —19½
Gering. Sorten	„	21 —21½	Mais	„	16½—17½
Ausl. Weizen	„	22½—23			

Lagereingang in voriger Woche 14,960
Wochenumsatz resp. Ausgang 9,200
Gegenwärtiger Lagerbestand 110,700

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne" den 3. Dezember von Havre abgegangen, ist am 10. Dez., Abends 9 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Normandie" fährt am 17. Dez. und Dampfer „Bretagne" am 24. Dezember von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirte schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer unter Glocke	Barometerstand i. m. m. Rhol.	Reduz.	Wind-Richtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad nach Klett	Witterung
12.	Mittags 1. U.	3,9	725,5	760,7	W₂	85	bewölkt
12.	Abends 9 „	4,7	722,1	759,3	SW₂	86	„
13.	Morg. 7 „	5,1	721,4	758,6	SW¹	95	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,1 °C. Maximum 5,0 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht 4,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Dezember. Unstätes Thauwetter, zeitweise Niederschläge.

Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität
Barchent, gebleicht à — 35 Cts.
Piquébarchent „ „ — 40 „
Flanelle, reinwolle „ — 90 „
Schipper „ „ — 60 „
Eine Parthie neueste
Winterstoffe
halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts
Crettonne, gebleicht 82 cm. à 24 „
Handtuch, rein leinen „ 20 „
Reinwoll. Nouvautés
in großer Auswahl v. 80 Cts. an.
Tricot-Taillen
von 2 Fr. an.
Halbtuch
130 cm. breit à Fr. 1. 20.
Decken
halbwollene von 2 Fr. an
Reinwollene Decken
in weiß und farbig wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.
Es empfiehlt sich angelegentlichst
Emil Dreifuß,
am Graben.

Frisch angelangt!
Größte Neuheit in
Damenbarchentblousen
à Fr. 3. 50 per Stück.
L. Dreßler.

Weiße Leinene Taschentücher
empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327
Erny-Faßler.
Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Liquidation
der Klavierhandlung **Ul. Lutz sel.**
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Garnirte Hüte in allen Preislagen
empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenrollen**
bei:
R. Schmidt, Hdlg. z. Bären.

Pfand-Steigerung.
Nächsten **Samstag den 17. Dezbr.** werden von Vormittags 9 Uhr an im hiesigen Pfandlokal versteigert:
1 Chiffonière, 1 Canapee, 1 Schreibpult und 1 Spiegel, alles bereits neu.
Aarau, 12. Dezember 1892.

Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Zahnwehtropfen.
Wirksamstes Mittel gegen Zahnschmerzen, per Flasche 75 Cts. bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur, **Aarau.**
5437

Nähmaschinen

für alle Gewerbe
der neuesten und besten Systeme.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Reparaturen aller Systeme.
— Mehrjährige Garantie. —
25jährige Spezialitätsbranche.
Bestens empfiehlt sich
B. Schaffner-Isler,
5484 Mechaniker, **Brugg.**

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu einen Herrn zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes heizbares **Zimmer** im 1. Stock. 5509

Gummi-Schuhe
in allen Größen,
für Herren, Frauen und Kinder.
Schnee-Schuhe
für Herren und Frauen,
sowie alle Sorten
Winterschuhe & Pantoffeln
empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
5421 Milchgasse.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Zu verkaufen.
2 Pferde,

das Eine ein schwerer **Braun,** das Andere ein mittelschwer. **Fuchs,**
Letzteres gutes Chaisen- u. Zugpferd.
H. Attenhofer, z. Ochsen
5561 in **Zurzach.**

Zu kaufen gesucht.
Ein noch guterhaltenes **Tragseli.** Von wem sagt die Exped. dieses Blattes. 5556

Zu vermiethen.
Auf 1. März ein sonniges **Logis** im ersten Stock mit 3 Zimmer, Alkoven, Küche mit Wasser- und Gaseinrichtung nebst Zubehör, neu. Auskunft ertheilt die Exped. 5567

Vereinschronik.

Rechnungen an den

Velo-Club Aarau

sind bis spätestens **15. Dezember a. c.** an unsern Kassier Herrn **A. Ryniker** abzugeben.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 19. November 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Testamente der Wernli, Salo. geb. Wernli, von Thalheim, auf der Staffelega, Gemeinde Densbüren, wohnhaft, d. d. 18. Februar 1873, 23. Juni 1876 und 24. Juli 1877.

2) Testament des Fasler, Johann Heinrich, Bäcker, von Densbüren; d. d. 8. August 1892.

3) Testament der Holliger, Marie geb. Häuselmann, Daniels Wagners von und in Oberentfelden; d. d. 13. November 1889.

Vermögensausfolgungsbegehren.

Schmid, Jakob, Jakobs, Smts. sel. von Erlinsbach, in Philadelphia, verlangt die Herausgabe seines unter waisenamtlicher Verwaltung stehenden Vermögens.

Das Gericht wird den Gemeinderath von Erlinsbach zu dieser Vermögensherausgabe ermächtigen, wenn bis zum 14. Januar 1893 kein Einspruch dagegen eingereicht wird.

Reellen Bienenhonig

bei 5420

F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frische

Wienerli,
Frankfurterli,
Schweinswürste,
Bratwürste,
St. Galler Schüblig,
Cervelats,
Rauchwürste.

Mild gesalzene

Schüfeli,
Rippli,
Lümmeli,
Schinken,
magern und fetten Speck

empfiehlt bestens

Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Leckerli-Zuthaten,
Mandeln & Haselnußkernen,
Cedrat, Citronat, Orangeat,
Nelkenpulver, Citronen,
Ceylon-Zimmt, Anis,
Semmelmehl, feinstes empfiehlt in frischer bester Qualität

5544 **L. A. Stephani.**

Kastanien nur schöne große,

grüne 10 Kg. Fr. 2. 80; 20 Kg. Fr. 4. 70; gedörrte 5 Kg. Fr. 2. 40; 10 Kg. 4. 20. **Orangen** aus Sizilien erste Auswahl Kg. 5 à Fr. 3. — fr. gegen Nachnahme. (2629Lg)

5414 **G. Anastasio, Lugano.**

Ung. Tafelgeflügel

täglich frisch geschlachtet, trocken gepuzt in Postcolli à 10 St. portofrei geg. Nachnahme, als: Fette Gänse M. 6. 30, Enten M. 6. 50, Puter M. 7. —, Poulards M. 6. 30 empfiehlt

Eduard Baruch
Exporthaus. Werschetz,
Ungarn.

5562

Neue reichhaltige Auswahl

in

Glacéhandschuhen

I. Qualität

sowie

Winter-Handschuhe

für **Herren, Damen u. Kinder.**

Bestens empfiehlt sich

J. Weber-Suter,
vordere Vorstadt.

5086

Leinene & baumwollene

Taschentücher

Battist

u. mit farb. Borduren

empfiehlt bestens 5468

E. Haßler-Hunziker.

Bezirksschulen Aarau.

Musikal.-dramatische Aufführung

zu Gunsten der Reisekasse der Bezirksschulen

Dienstag den 13. Dezember 1892, Abends 7½ Uhr

im grossen Festsaale.

unter Mitwirkung der **Chöre des Töchterinstitutes & der Kantonsschule.**

PROGRAMM:

I. Musikalischer Theil.

1) Märchenlieder (Schneewittchen) von G. Weber mit verbindendem Text nach Röber.

2) a. Im Wald, b. Frühlingfeier } a capella für vierstimmigen Chor von F. Mendelssohn

3) Jugendfest-Kantate komp von J. Burgmeier.

II. Dramatischer Theil.

Apfelschussscene aus Schillers Wilhelm Tell. (III. Akt, 3. Scene.)

Nach der Aufführung findet eine Tanzunterhaltung für die Schüler und Schülerinnen statt.

Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 7½ Uhr.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz Fr. 1; Nichtnummerirter Platz & Gallerie 50 Cts.

Für freiwillige Beiträge, welche in die Reisekasse der Bezirksschulen fallen, werden im Saale Büchsen aufgestellt.

Der Vorverkauf der Billete beginnt heute von Mittag an in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer und Wirz, sowie beim Abwart des städtischen Schulhauses.

Die

Projektenwürfe

für das

kant. Gewerbemuseum & die neue Kantonsschule

sind **bis und mit 24. Dezember dieses Jahres täglich von 9 bis 3 Uhr im Großrathssaal** für Jedermann zur Besichtigung aufgestellt

*Auf kommende **Festzeit** empfiehlt Unterzeichneter sein gutassortirtes Lager in neuesten feinen und soliden*

Lederwaaren:

Photographie-Albums in 4 Grössen in modernen und preiswürdigen Nr.
Briefmappen mit od. ohne Schloss in Leder u. Leinen.
Brieftaschen in ord. bis zu den feinsten.
Cigarrenetuis, Photographie-Mäpple,
Musikmappen, Poesie- & Schreib-Albums,
Banknotentaschen, Portemonaies in grosser Auswahl,
*nebst vielen andern Artikeln zu **Festgeschenken** passend.*

Billigste Preise!

Bestens empfehlend

Friedr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Papeterie.
Aarau.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.

Empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Ca. 500

schwarze Pelz-Muff

in schöner Waare 5555

jedes Stück à Fr. 3. 50, reeller Werth Fr. 8. 50.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Mandeln, Gewürze,
Haselnußkern, Zuckermehl,
Citronat, Semmelmehl,
Orangeat, Bienenhonig,

Christbaumkerzchen

empfiehlt ergebenst 5548

F. Fricker-Wirz.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** sein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Bestens empfiehlt sich 5560

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Meine Papeterie

ist auf bevorstehende Festzeit mit allen couranten Artikeln, sowie mit sehr vielen Neuheiten meiner Branche, reichlich ausgestattet.

Ich lade Sie daher zur gefl. Besichtigung meines Magazins ergebenst ein.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvollst

G. Zebert-Altorfer, Aarau

5477 Laurenzenthorgasse Nr. 116.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,
Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Opernglöser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Opernglöser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter	0. 28
dto. ⅘ breit, gute Qualität		0. 30		0. 50
dto. ⅘ breit, feine Qualität		0. 40		0. 67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen		0. 50		0. 83
dto. dto. schöne Qualität		0. 65		1. 10
dto. dto. feine Qualität		0. 90		1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55		0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück	1. 95
Draperien, 160 cm. breit				2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

A vendre.

Une **Roue hydraulique** de côte de construction récente provenant des Ateliers Benjamin Roy à Vevey.

Diamètre **4 mètres**; Largeur **3 mètres.** Construite pour une chn 1 de **2 mètres** et un débit d'environ **2000 litres.** Engrenages etc. etc.

Le tout peut être vu en plein fonctionnement.

S'adresser sous chiffre O 1851 L **à Orell Füssli,** Annoncen, **Lausanne.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 18-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup.** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in allen Apotheken. 5551

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 14. Dezember 1892. № 295. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Der Bund und die Landwirthschaft.

Die Eidgenossenschaft bestrebt sich, seit Jahren auch der Landwirthschaft ihre Sorge zuzuwenden.

Sie thut dies in sehr ausgiebiger Weise und hat in das laufende Budget für Unterstützungen an die Landwirthschaft Fr. 981,883 aufgenommen.

Man hört nun oft, diese Unterstützungen kämen im Ganzen nur dem Großbetriebe zu. Wenn dies in einigen Beziehungen auch zutrifft, so darf man nicht vergessen, daß z. B. bei den Prämien auf Zuchterfolge, diese auch wieder der gesammten Landwirthschaft zu Gute kommen, indem sie abwärts und in die Breite wirken. Denn eine Veredlung des Viehstandes hebt den Werth desselben auch für den Kleinbauer.

Nach und nach gehen die befruchtenden und verbessernden Einflüsse, welche der Bund durch seine Unterstützungen auf die Landwirthschaft übt, in immer weitere Kreise über.

Derselbe bereitete nun ein Unternehmen vor, welches geeignet ist, auch den Kleinbauern direkt zu unterstützen, d. h. vor direktem und plötzlichem Schaden zu bewahren. Es ist die Viehversicherung. Bei uns im Aargau ist dieser Gegenstand im Laufe des Sommers in mehreren Versammlungen eingehend besprochen worden. Man kam überall zu der Ansicht, daß es Pflicht des Staates wäre, hier rasch und nachhaltig einzugreifen. Allein wie in andern Fragen, so sind auch hier die einzelnen Kantone zu schwach, um die richtigen Hilfsmittel zu schaffen. Nun geht der Bund solchen Kantonen, welche etwas thun wollen, helfend zur Seite.

Der Bundesrath hat an die eidgenössischen Räthe eine Botschaft erlassen, in welcher über den schweizer. Viehstand Auskunft ertheilt wird.

Laut dieser Botschaft zählt die Schweiz 219,173 Rindviehbesitzer mit 1,212,500 Stück Rindvieh im Werth von Fr. 360,730,000. Auf 1 Besitzer trifft es durchschnittlich 5,5 Stück. Aber mehr als die Hälfte aller Besitzer (122,146) nennen weniger als 5 Stück ihr eigen, ja 96,673 Besitzer verfügen nur über 1—3 Stück. (29,776 über 1). Für alle diese bedeutet der Tod eines einzigen Thieres eine ungeheure Schädigung. Hievon ausgehend, kommt nun die bundesräthliche Botschaft zu folgenden Schlüssen:

„Unglück im Stall ist wohl öfter als man glaubt die Ursache, daß tüchtige und sparsame kleine Landwirthe ökonomischer Abhängigkeit, dem Wucherer und schließlich dem Ruin verfallen. Die Furcht vor solchem Unglück veranlaßt sogar den besser situirten Viehhalter, die werthvollsten Thiere, die er züchtet, zu verkaufen und sich mit minderwerthigem Vieh zu behelfen, von dem er weiß, daß es ihm weniger Nutzen aus seinem Futter bringt, womit er aber geringeres Risiko läuft.

Nicht nur die Erhaltung vieler gefährdeter Existenzen, sondern auch die Förderung des weitaus wichtigsten landwirthschaftlichen Erwerbszweiges, der Rindviehzucht, verlangen demnach, daß dieses Risiko, das für den Einzelnen zu groß ist, von mehreren und wenn möglich, auch kräftigern Schultern getragen werde. Dies geschieht durch die Viehversicherung.

Große Viehversicherungsgesellschaften, seien es auf Gegenseitigkeit, seien es auf Aktien gegründete, haben in unserem Lande nie rechten Boden gefunden. Die Verwaltung derselben verschlingt einen zu großen Theil der Prämien, und letztere werden durch die vielfachen und verschiedenartigen Schädigungen, welche große Gesellschaften seitens der Versicherten erleiden, zu sehr erhöht, daß der größere Landwirth die Selbstversicherung billiger findet und der kleine Viehbesitzer die Zahlung nicht zu leisten vermag.

Dagegen haben sich die kleinen, den Umfang einer Gemeinde nicht überschreitenden, meistens freiwilligen, auf Gegenseitigkeit beruhenden Viehversicherungsgenossenschaften in den meisten Kantonen mehr oder weniger zahlreich verbreitet und eingelebt. Die Verwaltungskosten derselben sind gering und die gegenseitige Ueberwachung der Viehbesitzer verhindert oder vermindert willkürliche Schädigung der Genossenschaften durch gewissenlose oder gleichgültige Viehbesitzer. Diese kleinen Gesellschaften können aber den Schaden, der aus Viehseuchen entsteht, nicht völlig vergüten; ebenso übernehmen sie keine Entschädigungspflicht, wenn auf der Schlachtbank das Fleisch tuberkulös befundener Thiere beseitigt oder entwerthet wird. Der Staat, nämlich Bund und Kantone, entschädigen nur beim Auftreten einzelner, bestimmter ansteckender Thierkrankheiten die Besitzer der gefallenen oder auf staatliche Anordnung beseitigten Thiere. In allen andern Fällen gibt es keine Deckung für den oft unverschuldet erlittenen Schaden.

Unserm Landwirthschaftsdepartement liegt nun eine Denkschrift vor, in welcher die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß durch die Einführung der obligatorischen Viehversicherung mit den Viehinspektionskreisen als Versicherungskreisen und mit den Viehinspektoren als Versicherungsbeamten nicht nur dem Versicherungsbedürfniß der Viehbesitzer besser als bisher entsprochen würde, sondern daß in diese Versicherung auch die durch Seuchen verursachten Todfälle und die durch Tuberkulosis hervorgerufene Fleischentwerthung unbedenklich einbezogen werden dürfe, und daß diese obligatorische Versicherung, wenn nicht das einzige, so doch das beste Mittel zur Bekämpfung der Rindertuberkulosis sei.

Durch die Versicherung des Viehes gewinnt der Landwirth an Kredit; es wird eine zuverlässigere und sich stets auf dem Laufenden haltende Statistik des Viehstandes und eine intensivere Hebung der Rindviehzucht, sowie die ökonomische Förderung des Viehhalters überhaupt erreicht, ohne andere Kosten im Gefolge zu haben, als diejenigen, die bis jetzt auch getragen werden mußten.

Es darf als unbestreitbar ausgesprochen werden, daß die obligatorische Viehversicherung nicht nur sämmtlichen Landwirthen nützen und die Auslagen und Opfer des Staates für Bekämpfung ansteckender Thierkrankheiten bedeutend vermindern würde, sondern daß sie auch der gesammten Bevölkerung Garantie für gesunde Fleischnahrung zu bieten im Stande ist.

Um diese Einführung zu erleichtern und zu beschleunigen, halten wir demnach Beiträge des Bundes für nothwendig und für durchaus gerechtfertigt; denn eine Anstalt, aus der Alle Nutzen ziehen, soll auch durch Alle unterstützt werden. Wir schlagen Ihnen deshalb die Aufnahme folgenden neuen Artikels vor:

„Insoweit der Stand der Bundesfinanzen es gestattet, wird der Bund die Bestrebungen der Kantone für obligatorische Viehversicherung mit Beiträgen unterstützen.

Aus den für diesen Zweck alljährlich durch das Budget festzustellenden Summen werden denjenigen Kantonen, welche die obligatorische Viehversicherung unterstützen, Beiträge im Maximum bis zur Höhe der betreffenden kantonalen Leistung verabfolgt."

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Am Montag Abend setzte der Nationalrath die Berathung des Gesetzesentwurfes über die Organisation der Bundesrechtspflege fort, wobei die Mehrheit der Commission vorschlug, daß Beschwerden betreffend die Glaubens- und Gewissensfreiheit, freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen und dergleichen künftig nicht mehr an den Bundesrath und die Bundesversammlung, sondern an das Bundesgericht gehen sollen.

Es fielen eine Reihe Abänderungsanträge, so daß dem Rath der Geduldfaden riß und derselbe um 6½ Uhr Feierabend machte. Am Dienstag fuhr er fort und beschloß schließlich, daß es beim Antrag der Commission, d. h. beim Alten bleiben solle. —

— Der Ständerath hatte am Montag mit der Berathung des Zündhölzchenmonopols begonnen, worüber Göttisheim referirte. Er führte aus, daß in denjenigen Fabriken, welche die sanitätspolizeilichen Vorschriften befolgen, wohl stellenweise, doch nicht so häufig das Auftreten der Nekrose zu verzeichnen ist, als in denjenigen Fabriken, wo keinerlei Vorkehren getroffen sind oder von den Arbeitern nicht beobachtet werden. Als mildernder Umstand ist hier anzuführen, daß die mangelhaften Fabrikeinrichtungen und die ungenügende, kärgliche Ernährung der Arbeiter und daher ihre geminderte Widerstandsfähigkeit sich auf Umstände zurückführen lassen, welche außerhalb der Gewalt des Arbeitgebers wie der Arbeitnehmer stehen, nämlich auf eine die Fabrikation tief hinunterdrückende Konkurrenz, welche zeitweise den Fabrikanten sogar mit Schaden zu arbeiten zwingt.

Unter so bewandten, nach allen Richtungen hin traurigen Umständen erblickt die Bundesbehörde und mit ihr die Kommissionsmehrheit die beste und allseitig nachhaltigste Hülfe im Monopol, durch welches der Staat nicht allein der Phosphornekrose und den damit verknüpften Folgen, sondern auch allem Schmuggel und jeder Winkelfabrikation von Phosphorzündhölzern (wie solche bei einem einfachen Verbot der Phosphorzünd-

---

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Hier meine Hand darauf, Erich, ich will es sein!" gelobte Frau von Letten. „Habe Nachsicht mit den Empfindungen einer Mutter, welche das Kind, das sie gehegt und behütet, jetzt einem fremden Manne dahingeben soll."

Er küßte die geliebte Frau.

„Du bist und bleibst doch meine kleine Schwärmerin; es ist nicht zu verwundern, daß Deine Töchter auch ihr Theil davon erhalten haben," scherzte er, die Rührung, die ihn jetzt selbst überkam unter einem leichten Spott verbergend. „Der fremde Mann führt ja nicht zu den Kamschadalen oder Menschenfressern, sondern auf sein schönes Schloß nach dem nur ein paar Meilen entfernten Falkenhorst, das er für sie eigens neu hergerichtet hat, und vorher will er sogar, was ich übrigens ganz überflüssig finde, mit ihr noch eine Reise in den Frühling hinein machen. Als ob der irgendwo schöner sein könnte als hier in unserer Mark."

Er trat ans Fenster und blickte hinaus in den Garten, dessen zahlreiche Obstbäume in schneeiger Blüthenpracht standen. Seine Gattin folgte ihm und sagte, die Hand auf seine Schulter legend:

„Es ist nirgends schöner als in Lettenhofen, aber es wird bald recht einsam hier sein."

Er nickte. „Adelheid, Bodo, Fritz ausgeflogen, Bodmer auch fort, und wer weiß, wie lange uns unsere Hildegard noch bleibt!"

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„Du kennst das Sprichwort: eine Hochzeit wird gemacht und die andere wird dabei erdacht. Wenn sich unter den Gästen, die wir erwarten, einer fände, welcher Hildegard ein ähnliches Loos zu bieten hätte wie Warneck Adelheid, dürften wir da nein sagen?"

„Wir dürften es nicht, aber ich wünsche, es möge noch nicht der Fall sein," erwiderte die Baronin.

„Selbstsüchtige Mutter!" rief der Baron scherzhaft mit dem Finger drohend. „Sie ist im Stande ihrer Tochter die Freier zu verscheuchen, ich werde aufpassen müssen, ich —"

Er brach jäh ab, das Wort erstarb ihm im Munde, denn durch das Haus schallte ein Schrei, so entsetzlich, so markerschütternd, daß es beiden Gatten wie ein Messerstich durch die Herzen fuhr.

„Was bedeutet das?" stammelte Herr von Letten

„Hildegard, es war Hildegards Stimme!" kreischte seine Frau. Sie wollte nach der Thür stürzen, er hielt sie zurück. „Bleibe hier, Sophie, ich will nachsehen", bat er, aber sie riß sich los.

„Halte mich nicht auf, ich muß wissen, welch' Unglück geschehen ist!" rief sie und flog aus dem Zimmer, die Treppe hinauf.

II.

Das Herrenhaus in Lettenhofen bestand aus einem sich über mächtigen Kellergewölben erhebenden Erdgeschoß, zu dem mehrere Stufen emporführten, die vor der Hausthüre in eine breite, von einer hohen, vielästigen Linde beschattete, steinerne Rampe zusammenliefen. Rechts und links von dem breiten und sehr tiefen Hausflur lagen die Wohnzimmer, der große Speise- und Tanzsaal und die sogenannte Kanzlei des Hausherrn, sowie das Schlafzimmer des Barons und der Baronin; ein seitwärts gelegener und mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehender Anbau enthielt die Küche, die Speisekammern, die Milchkammer und sonstige Vorrathsräume. Das erste Stockwerk, welches einer ganzen Länge nach in der Mitte des Gebäudes durch einen breiten Gang durchschnitten ward, hatte eine sehr große Anzahl Zimmer, von welchen die Hälfte nach dem Hof und die andere Hälfte nach dem Garten ging. Sie dienten je nach ihrer Größe und Lage theils zu Schlafzimmern für die einzelnen Familienglieder, theils zu Fremden- und Vorrathszimmern. Auch Herr Bodmer, der Lehrer des jüngsten Sohnes, hatte mit seinem Zögling am äußersten südlichen Ende des Ganges das Wohn-, Schul- und Schlafzimmer gehabt und bewohnte diese Räume noch allein, seitdem Fritz das Vaterhaus verlassen hatte und nach der Kadettenanstalt in Potsdam gekommen war.

Als Hildegard leichtfüßig die Treppe heraufgesprungen kam, trat ihr aus einer der mit Wäscheschränken angefüllten Vorrathskammern eine ältere Frau entgegen, deren faltenreiches Gesicht von einer Haube umschlossen war. Das an der weiten weißen Schürze befestigte Schlüsselbund kennzeichnete sie als Beschließerin des Hauses. Die weit ausgebreiteten Arme trugen einen großen Stoß weißer, lavendelduftender Bettzeuge.

„Wollen Sie helfen, Fräulein Hildchen?" sagte sie mit der Zutraulichkeit einer sich gewissermassen zur Familie zählenden alten Dienerin; „ist nicht nöthig, machen Sie sich nur selber schmuck, daß Sie fertig sind, wenn die Gäste kommen, wir haben hier bald alles in Ordnung; die gnädige Frau wird sich freuen, wenn sie herauf kommt und sieht, wie weit wir schon sind."

„Ist denn für Frix schon alles besorgt?" fragte Hildegard.

„Schon gestern, Herr Bodmer ließ nicht eher Ruhe," lachte die Alte; „auch Herrn von Warnbecks und des Herrn Lieutenants Zimmer sind fertig."

„So werde ich nachher in den Garten gehen und Blumensträuße für die Gastzimmer besorgen," sagte Hildegard, „ich will nur erst Adelheid wecken, es ist die höchste Zeit, daß sie aufsteht, hat sie sich denn noch gar nicht gemeldet?"

hölzerfabrikation, wie bereits erlebt, sich sofort einstellen würde) nachdrücklichst begegnen könnte, was zu widerlegen keine noch so zugespitzten Argumente mit Erfolg im Stande wären. Ein Verbot, wie es seinerzeit durch Bundesbeschluß erlassen und später wieder aufgehoben wurde, sei schon darum nicht mit dem nöthigen Hochdrucke seitens der Bundesbehörde durchzuführen, als sie jedweder Polizeiorgane entbehrt.

Das Monopol allein kann gleichmäßig gut und billig fabrizirte Zündhölzchen unter vollständigem Ausschluß gelben Phosphors garantiren und das für den Jahreskonsum nöthige Quantum könnte in Fleurier, Brugg und Frutigen sehr gut hergestellt werden, wobei der Großbetrieb gegenüber der jetzt z. B. im Frutigthal mehr als Hausindustrie betriebenen Fabrikation nicht erst zu beweisende Vortheile auch für die Konsumenten bieten würde.

Göttisheim resumirte die Hauptmomente seines Kommissionsberichtes wie folgt: Der Staatsbetrieb bezüglich der Zündhölzchen soll 1. keine fiskalische Maßregel sein; 2. die Nekrose beseitigen; 3. den gelben Phosphor verbieten; 4. nur unschädliche Zündhölzchen fabriziren; 5. den Verkauf möglichst erleichtern, aber ein Maximum des Detailkaufspreises festsetzen; 6. die Einfuhr der Zündhölzchen auf den Bund beschränken; 7. die Frage offen lassen, ob Selbstbetrieb oder Konzessionsertheilung an bestimmte Fabrikanten stattfinden soll.

Am Dienstag wurde die Berathung fortgesetzt. Der Rath bewilligt den Kredit für die Nachbestellung von 25,000 Gewehren und die Subvention an Bern und Luzern für die Ilfis- und Schonbachkorrektion.

— Bundesstadt. Die radikal-demokratische Gruppe der Bundesversammlung hält Mittwoch Abends Fraktionssitzung. Die konservativ-katholische Fraktion wählte Muheim zum Fraktionsvorstand.

Kantonales.

Aargau.

— Aargau. Gegenwärtig wird im Aargau eifrig Luftschifffahrt getrieben. In den Zeitungen wimmelt es von Vorschlägen für die Regierungsrathswahl und Nationalrathswahl. Die ersten Versuchsballons stiegen von liberaler Seite. Nach der Lage der Dinge ist bei der erledigten Regierungsrathsstelle die demokratische Partei zu berücksichtigen und es wird gut sein, wenn ein entschieden Freisinniger dort eintritt.

Die Liberalen sind nun geneigt, sich nicht gegen das Unvermeidliche zu stemmen. Dagegen haben sie ihren Schmerz über die Wahl des Herrn O. Zschokke im II. Nationalrathskreis noch nicht verwunden und reklamiren nun das dortige erledigte Mandat für sich. Ihr Kandidat soll Herr Fürsprech Billiger in Lenzburg werden.

An Holz ist überhaupt kein Mangel und wir haben auch einen kräftigen Staatsmännernachwuchs. Da spricht man vorderhand von den alten Kämpen, die schon manchen Strauß bestanden, wie die radikalen Käppeli, Regierungsrath und Oberst Marti auf Eichberg. Sodann rücken die Jungen in die Linie. Da wird genannt Hr. Fürsprech Dr. Frei in Brugg, der auch schon im Feuer war, Herr Dr. Sigrist in Brugg, ein Mediziner, der keine prononcirte Parteistellung einnimmt; Hr. Dr. Bircher, Direktor der Krankenanstalt in Aarau, ein aus den Tessinertagen bekannter „kräftiger Politiker" und heißblütiger Radikaler. Der würde Leben in die Bude bringen. Zuletzt wird in den „Basler Nachrichten" Herr Fürsprech Lehner in Baden vorgeschlagen, mit der Motivirung, derselbe sei der Träger des Gedankens einer Fusion der beiden freisinnigen Parteien. Für die Regierungsrathsstelle ist ebenfalls Hr. Dr. Bircher genannt worden, sowie Herr Stadtammann Schmidt in Aarau.

Ueber die Ernsthaftigkeit oder die Chancen aller dieser vorgeschlagenen Candidaturen kann man zur Stunde noch wenig sagen. Jedenfalls aber werden die Parteien sich auf diese Campagne wohl vorbereiten.

— Oberentfelden. (Eingesandt). Der Turnverein von Oberentfelden hat letzten Sonntag bei übervollem Hause unter Leitung der Herren Lehrer Suter, Künzli und Hardi den Anwesenden einen sehr vergnügten und genußreichen Abend bereitet. Sowohl die Stabübungen, als die Pyramiden und Fischertanz wurden mit Schneidigkeit und Eleganz executirt, so daß es eine Freude war, diese jungen Kräfte im Ensemble vor sich zu sehen. — Das Schauspiel „Landrecht von Solothurn" verdient seiner Darstellung wegen, besonders hervorgehoben zu werden. Es zeichneten sich in demselben die Träger der Hauptrollen wie: Bürgermeister Christian Günther, Joseph Günther Sohn, Nicole Sattlergeselle, Rütli Rathschreiber, sehr vortheilhaft aus und sah man, daß sie nicht nur ihre Rollen tüchtig memorirt, sondern auch richtig aufgefaßt hatten. Auch die Dames Charitas Günter, Bürgermeisterin und Gräfin Tournelle Josepha, thaten ihr Möglichstes ihren Rollen gerecht zu werden, nur sollten sie sich etwas lauterer Stimme bedienen, da der Ton sonst nicht durchzudringen vermag. Die übrigen Rollen, wie Gottfried Günther, Graf Tournelle, Rathsschreiber, Oberrichter ꝛc. trugen dazu bei, das Ganze zu einer abgerundeten schönen Leistung zu gestalten. Sehr animirend wirkte die gesangliche Posse „Gemeinderathssitzung zu Aldernhausen", und sagen wir allen hiebei Mitwirkenden für ihre schöne, gesangliche Leistung, die die Lachmuskeln immer in Bewegung setzen machte, unsern besten Dank, besonders dem dirigirenden Leiter derselben, Fortbildungslehrer Künzli, (Schulze) und Fräulein Bürgisser, Lehrerin, die so bereitwillig die Pianofortebegleitung übernahm. — Wie wir hören, wird der Tit. Turnverein Oberentfelden auf allgemeines Verlangen ersucht, eine nochmalige Aufführung zu veranstalten, und wünschen wir daher demselben eine Zuhörerschaft von „Nah und Fern", in eben solchem Maaße, wie es Sonntag der Fall war. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß jeder Anwesende mit hoher Befriedigung Ausdruck geben wird, demselben beigewohnt zu haben, gerade wie es bei uns der Fall war. Also Glück auf!

Einer im Namen Vieler.

— Safenwyl. Ein des Einbruchs-Diebstahl auf der Gemeindekanzlei dahier verdächtiges Individuum ist am Samstag verhaftet worden.

— In Aarburg tagte der aargauische Ingenieur- und Architekten-Verein und nahm die ihrer Vollendung entgegengehende kantonale Rettungsanstalt in Augenschein, deren Bau und Einrichtung allgemein Anerkennung fanden, so daß die über den Vorschlag hinausgehenden Kosten wohl begründet erscheinen. Auch das Wasserwerk-Projekt wurde inspizirt.

— Wohlen. Am Montag Abends ist hier nach leidensvoller Krankheit Herr Lehrer Wohler gestorben. Herr Josef Wohler war am 17. Juli 1840 geboren, wurde, nachdem er die hiesigen Schulen und das Lehrer-Seminar Wettingen absolvirt, im März 1861 von seiner Heimatgemeinde Wohlen als Lehrer gewählt und wirkte dort von 1861 bis zu seinem Tode.

— Rheinfelden. Das Jahresergebniß der Aktienbrauerei zum „Feldschlößchen" in Rheinfelden ergibt bei einem Konsum von 43,000 Hektolitern einen Reingewinn von 162,000 Fr. Durch Neueinrichtungen soll die Erzeugung auf 70,000 Hektoliter per Jahr gesteigert werden. Die Aktionäre erhalten fünf Prozent Dividende.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes von Solothurn vom 12. Dezember 1892.

Das eidgenössische Justiz- und Polizei-Departement macht mit Kreisschreiben vom 7. Dezember 1892 die Mittheilung, daß mit dem 15. November 1892 in Frankreich ein Gesetz in Kraft getreten ist, welches die Bestimmung enthält, daß in Zukunft regelmäßig die Dauer der provisorischen Haft von der durch Urtheil oder Dekret verhängten Freiheitsstrafe in Abzug gebracht werden soll, worunter auch die Dauer der Einsperrung einer Person, welche diese zum Zwecke ihrer Auslieferung an Frankreich vorher im Auslande erstanden hat, verstanden sein soll.

Das Justiz-Departement ist gehalten, beim Auslieferungsverfahren zwischen der Schweiz und Frankreich den französischen Behörden jeweilen zur Kenntniß zu bringen, an welchem Tage die requirirte Person wegen des in Betracht kommenden Deliktes in Folge des diplomatischen Auslieferungsbegehrens oder eines schon vorhergegangenen direkten Begehrens eines zuständigen französischen Beamten von den hiesigen Polizeiorganen in Haft gehalten worden ist.

Auf die Anfrage eines Oberamtmanns, ob diejenigen Personen, welche berufs- und gewerbsmäßig die Stellenvermittlung betreiben, eigenen Rechts sein müssen, wird in Erwägung, daß die Verordnung vom 1. Juli 1885 betreffend die Stellenvermittlung keinerlei Requisite persönlicher Natur enthält, und solche auch aus der Intention derselben nicht gefolgert werden können, beschlossen: Personen, welche nicht im Besitze der persönlichen Handlungsfähigkeit sind, z. B. Ehefrauen, können sich mit der berufs- und gewerbsmäßigen Ausübung der Stellenvermittlung befassen.

— Letzten Sonntag beschloß die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn in zahlreich besuchter Versammlung Erhöhung der Gehalte der Besoldungen der städtischen Beamten und Angestellten nach dem Vorschlage des Gemeinderathes.

— Unschuldig verurtheilt. Im Jahre 1890 verurtheilte das Amtsgericht Olten-Gösgen eine junge Luzernerin, Maria Thekla Baumgartner, welche bei einer Frau Schwyzer in Olten in Dienst gestanden, zu zwei Monaten Gefängniß. Dieselbe war unter der Anklage gestanden, eine Uhr sammt Kette und eine Stecknadel im Totalwerth von 61 Fr. entwendet zu haben. Der genannten Tochter war es unter vielen Mühen gelungen, ihr Nichtschuldig nachzuweisen. Der Fall gelangte letzter Tage zur Aburtheilung. Das amtsgerichtliche Urtheil wurde als aufgehoben erklärt und die Baumgartner von der gegen sie angehobenen Anklage auf Diebstahl freigesprochen. Leider hat die Petentin die vom Amtsgericht verhängte Strafe von zwei Monaten bereits verbüßt. Die Strafhaft, welche dieselbe ausgestanden, ist nicht mehr zu beseitigen; das begangene Unrecht kann nunmehr nur mit Geld gesühnt werden. Das Mädchen hatte, in gewiß bescheidener Weise, eine daherige Entschädigungsforderung von 250 Fr. gestellt, die ihm vom Obergericht auch zugesprochen wurde.

Bern.

— Auf der Gemmi ist ein neues Lawinenunglück vorgekommen. Joh. Ogi, sein Sohn Johannes und Abraham Steiner in Kandergrund wurden letzten Mittwoch Nachmittag auf der Rückkehr vom Wallis (vom Viehhandel) neben dem Daubensee von einer Lawine fortgerissen. Joh. Ogi, Vater, konnte sich selbst und dann den Abraham Steiner retten. Sohn Ogi wurde noch nicht aufgefunden. Ein halb Dutzend wackere Leute gingen alsbald auf die Suche.

— Bei einem Uhrmacher in Bern wurden am Sonntag Nachmittag 110 Uhren im Werthe von gegen 3000 Fr. gestohlen.

Schwyz.

— Die Bewohner von Küßnacht haben beschlossen, im Juni 1893 ein großes vaterländisches Volksschauspiel im Freien aufzuführen, und zwar „Die Ritter von Küßnacht.

Graubünden.

— Am 10. Dezember morgens 4 Uhr hat, schreibt man der „N. Gl. Ztg.", „das erste Tessiner Strafdetachement die Kaserne Chur verlassen. Die stramme Disziplin, welche in diesem neuesten Kurse gehandhabt wurde, hat bei der Mannschaft einen äußerlich erkennbaren Eindruck hinterlassen. Wir haben noch keine eidgenössische Truppe beobachtet, die so freudlos und ohne irgend welche innere Erregung von einem Dienste ihre Heimkehr angetreten hat. Im Wagen, der zuletzt dem Zuge angehängt war, herrschte geradezu eine unheimliche Stille. Angesichts dieser gedrückten Stimmung wird auch der Einzug im Tessin ein ruhiger werden."

Neuenburg.

— In den Zeitungen der Stadt Neuenburg erschienen seit einigen Tagen Einsendungen für und wider den alten Brauch, in den öffentlichen Unterrichtsanstalten bei den Schülern Geld sammeln zu lassen zu einem Neujahrsgeschenk an die Lehrer. Die Angelegenheit endigte damit, daß die Lehrerschaft den vernünftigen Beschluß veröffentlichte, keine Neujahrsgeschenke mehr anzunehmen. Das Geld, das für den vor der Thür stehenden Neujahrstag schon gesammelt war, muß den Spendern zurückerstattet werden.

Ausland.

Deutschland.

— Ein Agitator. Ein Berliner Korrespondent der „N. Z. Z." entwirft von dem durch die Presse zu einer gewissen Berühmtheit gelangten Ahlwardt eine Schilderung, die jedenfalls sehr objektiv gehalten ist und zeigt, zu was man die Menschen machen kann. Der Korrespondent beginnt:

„Wer ist Ahlwardt?

Vor zwei Jahren hätte man noch ganz Berlin abfragen können, und die Meisten würden erstaunt und unwissend mit den Schultern gezuckt haben. Nur ganz oben im Nord-Osten Berlins hätte der Eine oder der Andere vielleicht halb unsicher gesagt: „Ahlwardt? — Ahlwardt?! Ja, ist das nicht der kleine Rektor an der Gemeindeschule in unserer Nähe?! Ein kleines Rektorlein, das gebildet im Seminar für Volksschullehrer, aus den engsten Verhältnissen und dem Schooße kleinster Leute hervorgegangen ist. Jahr aus, Jahr ein mit Noth und Sorge erst als Seminarist und später als Lehrer kämpfend, hat er sich endlich zum stolzesten Ideal seiner Träume, zum wohlbesoldeten Rektor einer Berliner Gemeinde-Volksschule emporgehungert!

Das war so sein Lebensgang, so lange er als Veilchen im Verborgenen blühte und dazwischen einen ununterbrochenen Krieg voller List und Verzweiflung mit den Wucherern ausfocht, denen er durch Schuldenmachen in die Hände fiel zur Zeit, da sein bescheidener Anfangsgehalt bei einigen Unglücksfällen, die ihn trafen, nicht ausreichte.

Das Verhängniß wollte, daß es gerade jüdische Wucherer waren, die ihn peinigten. Gewiß, es gibt auch christliche, die mit ihren jüdischen Kameraden sich reichlich an Gemeinheit messen können. Aber Ahlwardt hatte just das Schicksal, auf jüdische zu stoßen.

Er kämpft, ringt mit ihnen, er sieht wie andere aus seinem Freundeskreise in den gleichen Netzen sich verfangen und versinken. Er vermag selbst in seiner finanziell gebesserten Stellung als Rektor sich nicht mehr hinauszuwinden. Da wirft er sich mit Ingrimm dem Antisemitismus in die Arme und schneidet sich dadurch im kritischen Augenblick die Hilfe ab, die ihm gerade von menschenfreundlicher jüdischer Seite durch Vermittlung rühriger Freunde bereits zugedacht war.

Im Weitern wird dann ausgeführt, wie Ahlwardt den Semiten zu Leide steigt, mit Broschüren, die viel Lärm erzeugen und Prozesse, und sich in der Broschüre „Judenflinten" ins Ungeheuerliche verfteigen; für einen

---

„Nein," antwortete Dorothe kopfschüttelnd. „Sie kann aber unmöglich noch schlafen. Die Mädchen machen solch heillosen Lärm, das ist nun einmal nicht im Stande geräuschlos zu arbeiten, ich habe schon ein paarmal Ruhe geboten."

„Das ist eigentlich nicht nöthig, es ist spät genug," erwiderte Hildegard. „Adelheid hat in letzterer Zeit immer gern in den Morgen hinein geschlafen, so spät wie heute ist's aber doch noch nicht geworden.

„Sie wird gestern Abend lange gewacht haben; einem jungen Mädchen, das so nahe vor dem wichtigsten Schritte des Lebens steht, geht doch mancherlei durch den Kopf," erwiderte Dorothee, die inzwischen in eins der offenstehenden Zimmer getreten war und ihre Bürde abgelegt hatte. „Soll ich Ihnen Hanna schicken?"

„Laß sie nur bei der Arbeit, ich werde Adelheid schon beim Ankleiden behilflich sein," antwortete Hildegard und schritt den Gang hinunter. Am nördlichsten Ende desselben befanden sich das Schlafzimmer und das daran stoßende Ankleidezimmer, welche seit etlichen Monaten Adelheid zur alleinigen Benutzung eingeräumt worden waren.

Preußen nämlich sei es ungeheuer, daß man die Militärverwaltung angreife. So sei Ahlwardt plötzlich ein gehaßter, aber auch sehr populärer Mann geworden, der es rasch vom Rektorlein zum Reichstagsabgeordneten brachte, trotzdem „er brummen muß".

Die Moral dieser Ahlwardtgeschichte ist jedenfalls die, daß etwas faul ist im Staate Dänemark, sonst hätte der unbedeutende Mann nicht die Bedeutung erlangt, deren er sich in der letzten Zeit erfreute. Er wird in wenigen Jahren wohl vergessen oder auf die Stufe gewöhnlicher Sterblicher wieder hinabgesunken sein.

— Mühlhausen. Die in Ensisheim verhaftete, des Mordes an der Blanche Kahn verdächtige Landstreicherin wird von der Cousine der Unglücklichen als nicht identisch mit der Entführerin erklärt. Die Betreffende behauptet zwar, das Kind im Auftrag eines älteren Herrn geraubt, aber nicht getödtet zu haben. Dieser habe ihr 1000 Fr. versprochen, aber nicht bezahlt. Die Frau gehört eher in eine Idio enanstalt. Eine zweite Frau wurde ebenfalls verhaftet, doch sind noch keine sicheren Anhaltspunkte gefunden. Montags fand ein neues Attentat gegen ein 11jähriges Kind in der Elsässerstraße statt.

Verschiedenes.

— Ein interessanter Prozeß begann dieser Tage in Poughkeepsie im Staat New York. Eine Miß Eva Frear klagt gegen eine Eisenbahngesellschaft in New-York auf eine Entschädigung von 50,000 Dollar für den Verlust ihres Bräutigams, der letztes Jahr bei einem Eisenbahnunglück auf besagter Linie getödtet wurde. Die Miß behauptet, die Fahrlässigkeit der Kompagnie habe den Tod ihres Liebhabers verschuldet; dieser habe, wie sie beweisen könne, versprochen, sie zu heirathen, und nur die Kompagnie habe die Erfüllung des Versprechens verhindert. Die Kompagnie habe sie also eines zukünftigen Gemahls, damit eines Lebensunterhaltes beraubt und sei daher verpflichtet, sie dafür durch 50,000 Dollars zu entschädigen. Gelingt es der logischen Miß die Thatsachenfrage zu beweisen, so dürfte sie ihren Prozeß wohl gewinnen, denn das englische und amerikanische Recht hat in den Entschädigungen für gebrochene Heirathsversprechen das angerufene juristische Prinzip bereits anerkannt.

— Der „Käfer". In einem amerikanischen Blatte findet sich folgende schöne Anzeige: „Ein gebildeter, etwas poetisch veranlagter Mann in sorgenloser Stellung, der es satt hat, in dem herrlichen Paraguay blos mit AFFEN und Indianern sich abzugeben, wünscht mit einer gebildeten, gleichgesinnten Dame behufs Gedankenaustausch in Korrespondenz zu treten. Briefe unter Chiffre „Käfer 1172" werden durch die Exped. d. Bl. weiterbefördert."

— Preisaufgaben in englischen Blättern. Der Unfug, der seit einiger Zeit mit der Lösung von Preisaufgaben in gewissen englischen Journalen getrieben ist, soll in diesem Augenblicke ernstlich die Regierung beschäftigen. Denn dieselben sind in vielen Fällen in eine bloße Lotterie ausgeartet; jedes Glücksspiel ist in England aber gesetzwidrig. Oder kann man die neue Art oder Abart dieser Aufgaben als etwas Anderes bezeichnen? Dieselbe besteht darin, daß in einem angefangenen Satz ein Wort zu ergänzen ist, und daß Diejenigen, die das richtige von dem Preisaufgaben-Redakteur — natürlich der wichtigsten Persönlichkeit am ganzen Blatt — zufällig im Sinne gehabte Wort errathen — und gleichzeitig einen Schilling einsenden —, die Schillinge der Uebrigen erhalten. So wurde in einer dieser geistvollen Aufgaben erzählt, daß an gewissen Stätten bei den Antipoden Schmetterlinge gegessen würden und es heißt dann weiter: „Ein Freund von mir versuchte dieses merkwürdige Gericht, als er in Australien war und fand es sehr" — — Ja, was sehr?" — Mit einem Worte — und dem erforderlichen Schilling! — ließ sich hier nun ein beträchtlicher Preis gewinnen. Sparen wir unsere Mühe und unser Geld! Es ist jetzt doch zu spät. Dieses Wort war savourless, also eine ungewöhnlichere Bezeichnung für „geschmacklos". Geschmacklos mag die ganze Sache sein, aber sollte man es für möglich halten, daß 68,253 Lösungen — und Schillinge! — eingesandt wurden, so daß den glücklichen Gewinnern, deren Zahl nur 43 betrug, einem Jeden ein Preis von Lst. 73. 11 zuerkannt werden konnte! Bei einer anderen Gelegenheit wurde die Aufgabe gestellt, zu berechnen, wie viel mal der Buchstabe K im Evangelium des Lukas vorkomme! Bei all der Mühe, die das Errathen solcher Aufgaben mit sich bringt, sind Diejenigen, die sich dieser Arbeit unterziehen, doch schließlich unbedingt auf die Gewissenhaftigkeit des betreffenden Preisaufgaben-Redakteurs angewiesen, von dem sie eigentlich nichts weiter wissen, als daß das Journal, an welchem er angestellt ist, in literarischer Beziehung von keiner Bedeutung ist. Und einem solchen Unbekannten werden für eine einzige Aufgabe zur gewissenhaften Vertheilung blindlings 63,253 Mark übersandt! In welch' verwandtschaftlichen, freundschaftlichen oder geschäftlichen Beziehungen die 43 Gewinner zu diesem Manne stehen — könnten, darüber ist nichts bekannt geworden.

Neueres und Telegramme.

Bern, 13. Dez. Der Ständerath hat mit 65 gegen 58 Stimmen das Gesetz über Einführung des Zündhölzchenmonopols angenommen.

Bremen, 13. Dez. Die hiesigen Auswanderungsexpedienten petitioniren beim Reichstage um Ablehnung der Vorlage betr. Auswanderungsgesetz, weil dasselbe ihr Gewerbe schädige.

Paris, 13. Dez. ☛ Die Zollkommission beschloß mit 15 gegen 14 Stimmen, der Kammer die artikelweise Berathung des französisch-schweizerischen Handelsabkommens zu beantragen. Méline wurde zum Berichterstatter ernannt.

Paris, 13. Dez. Die heutigen Zwischenfälle haben in den Couloirs der Kammer einen tiefen Eindruck gemacht. Die Auffassung der Situation ist größtentheils pessimistisch. Die Mitglieder der Enquete-Kommission äußerten gegenüber der immer drohenderen Haltung der Reaktionäre, es sei nöthig, mit der größten Raschheit die Arbeiten zu vollenden. Man befürchtet ferner eine Schwächung des Kabinets in Folge der Affaire Rouvier. Heute Abend findet ein Ministerrath statt, um die Situation zu berathen. Als Nachfolger Rouviers werden besonders Casimir Perier und auch Cavaignac genannt.

Paris, 13. Dez. Rouvier gab seine Demission als Finanzminister. Er ist auf seinem Deputirtenplatz anwesend und erbat sich das Wort, um Erklärungen zu geben.

Paris, 13. Dez. Die angekündigte Protestversammlung gegen die Panamagaunerei fand gestern im Wagramsaale statt. Anwesend waren 2000 Personen, darunter mehrere konservative Deputirte und Gemeinderäthe. Es wurde über keine Tagesordnung abgestimmt.

Paris, 13. Dez. Der „Temps" meldet, die chemische Untersuchung der Organe Reinachs habe Vergiftung durch Atropin ergeben.

Paris, 13. Dez. Finanzminister Rouvier hat sich auf das Votum der Kammer entschlossen, zurückzutreten.

Paris, 13. Dez. Clémenceau, auf einen Angriff des „Figaro" antwortend, erklärt in der „Justice": Rouvier ersuchte in Clémenceau's Gegenwart des 19. Nov. Cornelius Herz, die Einstellung der Preßangriffe gegen den verzweifelnden Reinach zu veranlassen. Herz erklärte, er sei einflußlos. Darauf begleitete Clémenceau Reinach zu gleichem Zwecke ebenso erfolglos Constans. Reinach habe hierauf erklärt; „Nun bin ich verloren."

Die Intervention von Rouvier und Clemenceau für Reinach und die Enthüllung, daß Constans und Herz Urheber der Campagne gegen die Panama-Unternehmung sind, erregt Sensation. Weitere Enthüllungen sind angekündigt.

Marseille 13. Dez Ein schwerer Sturm tobt im Mittelmeer; starke Cyklone längs der afrikanischen Küste werden gemeldet. 30 Schiffe haben sich nach Gibraltar geflüchtet, mehrere mit gebrochenen Masten.

London, 13. Dez. Die Bergleute von Südwales beschlossen gestern, von Neujahr an der großen National Föderation der britischen Bergarbeiter beizutreten. Der letztere Verband wird dann alle Bergleute Englands, mit Ausnahme derjenigen von Northumberland, umfassen.

Rom, 13 Dez. Gestern erfolgte ein neues Erdbeben auf den Praza Inseln und gleichzeitig in Lucca.

Newyork, 12. Dez. Es ist das Gerücht verbreitet, daß zahlreiche, dem Gewerkvereine nicht angehörige Arbeiter, sowie die zum Schutze der Carnegie-Werke in Homestead beorderten Milizsoldaten von einem Kochе vergiftet worden seien. Letzterer habe eingestanden, in die für die Arbeiter und Soldaten zubereiteten Speisen auf Veranlassung von Führern des jüngsten Ausstandes Gift gemischt zu haben. Wie verlautet, sind 6 Personen gestorben. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Newyork, 13. Dez. Es bestätigt sich, daß in Homestead zahlreiche Menschen vergiftet worden sind. Der Koch, welcher die That begangen, hat dafür 5000 Dollars von der Arbeiterassoziation erhalten. 9 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Washington, 13. Dez. Präsident Harrison hat Cheney zum Gesandten der Ver. Staaten bei der schweiz. Eidgenossenschaft ernannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Frau Heimgartner, Barbara geb. Vogler, von Fislisbach. Eingabe bis 21. Jan. — Laufenburg. Rüedi, Leo. Vater, von Sulz. Eingabe bis 14. Jan. — Muri. Wittwe Billiger, Elisabeth geb. Meier, von Cham, Kts. Zug, in Dietwyl. Eingabe bis 11. Jan. — Zofingen. Schweizer, Jakob. Berenas, Küher, von und in Bottenwyl. Eingabe bis 21. Jan. — Zurzach. Häfliger, Jos., Bäcker, von Kulmerau, wohnhaft gewesen. Eingabe bis 19. Jan.

Benefizia Inventarii.

Baden. Berz, Heinrich, Antonis, von Wettingen; Humbel, Jakob Lukas, Speisewirth und Spengler, v. Stetten. Eingabe bis 21. Jan. — Muri. Wittwe Müller, Barbara geb. Koch, von Boswyl. Eingabe bis 11. Jan.

Konkurs-Eröffnungen.

Bremgarten. Weber-Honegger, Emil, Weinhandlung und Strohwaarenfabrikation in Bremgarten; Sprüngli Franz Josef, alt Bannwart, von Büllmergen, z. Z. in der Strafanstalt in Lenzburg. Eingabe bis 22. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Hagenbuch, Martin, Portier, von Bußlingen. Gemeinde Remetschwyl. — Brugg. Dietiker, Johannes, Samuels, Glasers, von Thalheim. — Zurzach. Fischer, Jak., Schuster, von Holtwyl, in Klingnau wohnhaft gewesen; Häfeli, Johann, Schuhmacher, Melchers, von Klingnau; Frei, Friedrich, Gypser, von Full.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle: Arbeitsschule Möhlin. Besoldung: Fr. 250.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 20. Dezember nächsthin.

— An der diesjährigen Alkohol-Ausstellung in Paris erhielt die **Kirsch-Destillation-Schwyz**, Alfred Schindler, Alleininhaber, die goldene Medaille.

Getreidebericht von Romanshorn, vom 12. Dez.

Fortwährend einlaufenden flauen Berichten auswärtiger Märkte zufolge hat sich im Laufe letzter Woche im Getreidegeschäft nichts geändert und es ist auch der heutige Markt wieder gleich dem letzten in flauer Stimmung abgelaufen. Verkäufe kamen äußerst wenige zum Abschluß und zwar zu den vorwöchigen Preisen.

Wir notiren: per Kilozentner

Ausst.-Ulng.-W.	Fr.	22½—22⅝	Hafer	Fr.	17½—18
Prima	„	21⅝—22½	Gerste	„	21½—23
Guter Waizen	„	21⅝—22	Roggen	„	19 —19½
Gering. Sorten	„	21 —21½	Mais	„	16½—17½
Russ. Weizen	„	22½—23			

Lagereingang in voriger Woche 16,030
Wochenumsatz resp. Ausgang 12,160
Gegenwärtiger Lagerbestand 114,570

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Khl.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	4,3	725,5	760,7	NW¹	70	Regen
13.	Abends 9 „	—1,0	729,4	766,6	SWW₁	100	hell
14.	Morg. 7 „	—1,7	733,4	770,6	SWW₁	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,0 °C. Maximum 5,6 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 2,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Dezember.

Fortdauernd unbeständig mit Regen oder Schnee.

— An verschiedene Fragesteller. Wiederholt müssen wir darauf aufmerksam machen, daß jeder schriftlichen Anfrage über Inserate eine Zehnermarke für die Rückfrankatur beizulegen ist. Andernfalls erfolgt keine Antwort.

Die Expedition.



Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: W. Benger Söhne.
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, Aarau.

Gut empfohlener
Heizer & Mechaniker
gesucht. Eintritt sofort.
5578 Müller & Cie.

Zu kaufen gesucht.
Ein noch guterhaltenes Tragöfeli. Von wem sagt die Exped. dieses Blattes. 5556

Zu verkaufen.
Ein 14tägiges Saugkalb bei Hauri, Fuhrmann, Halde.

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein Logis von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

In Nr. 710 Ziegelrain ist eine Wohnung von 3 Zimmern auf 1. Januar zu vermiethen. 5479

Zu einen Herrn zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes heizbares Zimmer im 1. Stock. 5502

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Fest-Ausstellung
von
MARIE SCHMUZIGER

Rathhausgasse Nr. 1 — vormals **Dl. Schmuziger-Fisch** — Rathhausgasse Nr. 1.

Kinder-Spiel-Waaren.

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter.

Puppenköpfe mit und ohne Haar,
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff,
Gelenkpuppen und **Täuflinge,**
Gekleidete Puppen fein und ordinär,
Puppenwagen,
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann,
Solide Holzpferde in allen Größen,
Bleisoldaten, Schlachten, 2c.
Aufstellschachteln,
Anker-Steinbaukasten,
Holz-Baukasten,
Werkzeugkasten,
Laubsäge-Apparate
auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig,
Bilderbücher gewöhnliche und unzerreißbare
in Leinwand und Carton.
Gesellschaftsspiele,
Gotthard-Kriegsspiel,
Reverci, Halma, Froschhüpfen,
nebst allen schon bekannten **Spielen,**
für Kinder und Erwachsene.
Damenbretter & Schachfiguren,
von Holz in allen Preislagen.
Belagerungsspiele mit 2 u. 3 Offizier.



Lederwaaren:

Photographie-Album,
Schreib-Album,
Schreib- & Musik-Mappen,
Poesie- & Tagebücher,
Damentäschchen,
Briefstaschen,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaie für Herren und Damen,
Necessaires,
Notizbücher.

Schreib-Materialien:

Postpapier und **Couverts** in feiner Ausstattung,
Farbschachteln,
Farbstifte und Vorlagen zum Malen,
Federkasten mit und ohne Inhalt,
Bleistift-Etuis,
Cassetten,
Nähschachteln mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene.

Gratulationskarten und Albumbilder in neuer Auswahl.

Aufträge für Gelenkpuppen-Reparaturen werden entgegengenommen.

Gysi & Cie., Aarau

beehren sich, ihr

photographisches Atelier

in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.

Portraits

bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.

Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung **grosser Bilder**, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen

Vergrösserungs-Anstalt

in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — **Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.**

Hochachtungsvoll

Telephon. **Gysi & Cie.**

M. Theodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt, Aarau.

empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**

Stickereien,

Pantoffeln, Haussegen, Kinderarbeiten, Häkelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.

Material & Vorlagen.

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Großes Lager in 3113

Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.



Schlittschuhe
à **Fr. 1. 50 bis Fr. 7. 60**
Eissporren
à **Fr. 1 bis 1. 60 per Paar**
in solider Waare empfiehlt 5505
Emil Henz,
Nachfolger v. Carl Henz, Aarau

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2. 50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Demmeler-Hasler
4767 in **Aarau.**

Schürzen

schwarz & farbig
empfiehlt 5380
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Als schöne praktische **Festgeschenke** empfehle:

Handschuhe, Glacé, seidene
und
Winterhandschuhe,
Echarpes, Genillehäubchen, Schürzen
in schwarz und farbig.
Praktische Hausschürzen,
farbige Herren- und Knabenhemden,
gute Qualitäten.
Schleier und Pieds etc. etc.
Alles auf's Billigste. 5434
Marie Fäs, modes.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle folgende feine **Caffesorten:**
ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas
und stehen Muster gerne zu Diensten.
5448 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Chocolat & Cacao Kohler

frische Sendung verschiedene Sorten empfiehlt für Festgeschenke

L. A. Stephani.

Neue Südfrüchte:

Mandeln mit und ohne Schaalen
Weinbeeren & Zoffen & Sultaninen
Citronen & Orangen
Haselnüsse & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
empfiehlt zu billigsten Preisen
5319 **Eduard Sauer.**

Passende

Fest-Geschenke!

Herren-Cravaten, größte Auswahl. Neuheiten.
Glacé-Handschuhe (Kanniger)
Winterhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Seidene Scharpen
Spanische Fichus
Seidene Foulards
Lavallieres
Schürzen
Sortie
Chales russe
Pelz-Muffe.

Reizende Neuheiten.



Feine Leder-Waaren.

Damentäschchen, Pariser Bijouterie, Parfumerie, Eau de Cologne.

Taschentücher. Dessinfertige Pantoffeln

alles in bekannter größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Große Ausstellung von Festgeschenken

vom 15. bis 31. Dezember 1892.

Ich habe auch dieses Jahr wieder eine **reichhaltige Auswahl sehr nützlicher Gegenstände** zu ganz billigen Preisen, worauf ich meine werthen Gönner besonders aufmerksam mache.

Höflich empfiehlt sich 5547

A. Erdin,

Nachfolger von We. Jean Kiefer & Cie.,
Aarau.

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt — **Aarau** — vord. Vorstadt.



Auswahlsendungen werden gerne besorgt.

Auswahlsendungen werden gerne besorgt.

Weihnachts-Ausstellung

beliebtester Festgeschenke in:

Gold- und Silberwaaren

als: **Diamantringe, Brochen, Armbänder, Colliers, Ketten, Ohrringe, Cravattnadeln.**

Verlobungs-Ringe

18 karat.

eigenes Fabrikat. — Billigste Preise. — Gravure gratis.

Grosse Auswahl **silberne Bestecke.**

Passendes Pathengeschenk:

schwer versilberte **Tafelgeräthe & Bestecke** (sog. Christofle).

Sämmtliche Artikel mit Garantie und zu anerkannt billigsten Preisen. 5575

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden
Flanellhemden
Nachthemden
Faux-cols
Manchetten
Cravatten
Hemden-Einsätze

Frauenhemden
Frauen-Nachthemden
Matinée
Morgenjacken
Morgenhäubchen
Jupons in Flanelle
Jupons mit Stickerei

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,

Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,

Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

CHOCOLAT FREY

Weihnachtsausstellung

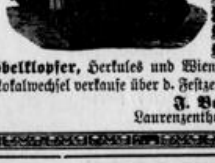
bei

Gustav Hoch, Aarau.

!Festgeschenke!

Zweideckelkörbe Staubtuchkörbe Festekörbe { mit Leder ausgeschlagen }

Nähkörbe
Strickkörbe
Fürstentaschen
Journaltaschen
Zinsentaschen



Papierkörbe
Reisekoffer
Nähständer
Lehnstühle
Puppenwagen
Kleidergestelle
Besen & Bürsten

Möbelklopfer, Herkules und Wiener.

NB. Wegen Lokalwechsel verkaufe über d. Festzeit zu reduzirten Preisen.

J. Bosshardt,
Laurenzenthorgasse Nr. 118.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Größte Auswahl in

Zahn, Nagel, Haarbürsten & Kämmen.

Größte Auswahl in verschied.

Toiletten-Seifen

per Schachteln bedeutender Rabatt. — **Aechtes kölnisches Wasser,** und haarstärkende empfehlenswerthe Mittel.

Cravatten & Hosenträger

empfiehlt bestens

Ch. Hagenbuch, Coiffeur.
5438 **Aarau,** vordere Vorstadt.

Südfrüchte I. Qualität.

Datteln
Malagatrauben
Tafelfeigen
Mandeln
Haselnüsse
Rosinen
Sultaninen
Citronen
Orangen
Mandarinen
Citronat
Orangeat
Candirte Früchte
Dunstfrüchte
Confitüren

empfiehlt (5435) **J. Gloor-Siebenman.**

ZÜRICH
H. GRUBBACHER & SOHN
Teppiche.
Vorhangstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Liquidation

der Klavierhandlung **Ul. Lutz sel.**

Graben Nr. 1237, II. Stock.

Leichen-Anzeige.

Nro. 86.

Mittwoch den 14. Dezember starb: **Gustav Otto Weber**, Weinhändlers, von Menziken. Alter 3 Jahr 11 Monat 17 Tag.
Beerdigung: Freitag den 16. Dezbr Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 128.

Vereinschronik.

C.V. Gemischter Chor.
8 Uhr Damen.
8½ Uhr Herren.

Zur Besorgung von **Stickereien** für

Namen & Monogramme

empfiehlt sich bestens 5579
Anna Schmuziger, Rain 834.

Leckerli-Zuthaten, Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Nelkenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmt, Anis, Semmelmehl, feinstes empfiehlt in frischer bester Qualität
5544 **L. A. Stephani.**

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger.

Meinen verehrlichen Abnehmern empfehle
MAGGI's Suppenrollen
stets frisch, in großer Auswahl der Sorten.
F. Gloor-Siebenmann.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4139
F. & R. Schmuziger.

Feinen Thee
russischen & chinesischen
offen und in eleganter Verpackung empfiehlt 4903
F. Gloor-Siebenmann.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.



KIRSCH-DESTILLATION-SCHWYZ
ALFRED SCHINDLER, Alleininhaber
(M. 11370 Z) 5577

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 5430
Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 967 u. 1959

Aarau, den 14. Dezember 1892.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt machen wir hiemit statt besonderer Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitheilung von dem heute früh nach kurzer Krankheit erfolgten Tode unseres innigst geliebten Kindes, Brüderchens und Grosskindes

Otto.

Wir bitten den lieben Verstorbenen in freundlichem Andenken behalten zu wollen.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Otto & Karolina Weber-Lüscher.
Martha Weber.
Frau E. Lüscher geb. Herzig.

Condolenzbesuche bitten wir gütigst unterlassen zu wollen.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. Dezember 1892 Vormittags 11½ Uhr statt.

Generalversammlung

der Mittelschweizer. Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft.

Sonntag den 18. Dezember, Nachmittags.

2 Uhr: Zusammenkunft im Großrathssaale zur Besichtigung der Konkurrenzpläne für das künftige Gewerbemuseum.
3 Uhr: Verhandlungen im **Gasthof zum „Ochsen"** über folgende Gegenstände:
1. Rechnungsablage. Bericht der Rechnungskommission über die Buchführung und das Rechnungswesen der Gesellschaft.
2. Bericht über die Publikationen der Gesellschaft.
3. Bericht über die Sammlungen der Gesellschaft.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Aarau, 13. Dezember 1892.
Im Namen des Vorstandes der Mittelschweizer. Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft:
Der Präsident:
Dr. Alfred Stähelin.

Bekanntmachung.

Sämmtliche **Liegenschaftsbesitzer des Gemeindebanns Aarau** werden eingeladen zur

Versammlung

auf **Sonntag den 18. Dezember 1892, Nachmittags 1 Uhr in die Wirthschaft „Dubs" dahier.**

Traktanden: Besprechung über gemeinschaftliches Vorgehen zur Vertilgung der Feldmäuse event. Beschlußfassung über einen vorliegenden Mauservertrag.
Zahlreiches rechtzeitiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand der Genossenschaft.

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernly, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Hrch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember, Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:
Frau Pfr. **Zschokke**, Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz**, Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Christbescheerung in der kant. Krankenanstalt.

Die Freude der lieben Weihnachten, welche „allem Volke" widerfahren soll, findet wohl nirgends ein empfänglicheres und dankbareres Herz als bei dem armen, jungen und alten Volke, das die sonst so heimeligen Christtage ferne vom heimatlichen Gotteshause und eigenen Herde im Hause der Kranken und unter Fremden begehen muß und nachher, kaum genesen, mitten in rauher Winterszeit wieder einem meist dürftig ausgestatteten Heim zuwandert. Hier thut jede Gabe theilnehmender Liebe innig wohl und richtet gesunkenen Glauben wieder auf. — Gewiß gibt es auch jetzt wieder zu Stadt und Land gütige Herzen, die in der Lage und Willens sind, im Namen des Christkindleins mit kleiner Liebesgabe einen Schimmer der Freude in unsere Krankengemächer zu tragen.

Solche Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielzeug, Rauchmaterial etc. nehmen zu Handen der Anstaltsverwaltung dankbarst entgegen die Anstaltsgeistlichen
5445 **Pfr. Fischer, Stöckli & Graf.**

Holzhauer-Arbeiten in Nieder-Gösgen.

Im **Niedergösger-Staatsschachen** längs dem neuen Weg sind **1000 Wellen** anzufertigen. Nähere Auskunft ertheilt je Vormittags der Unterzeichnete und nimmt **bis 20. ds.** Angebote entgegen.
Olten, den 14. Dezember 1892.
5546 **J. Meier**, Bezirksförster.

Zur Gründung eines

Detailgeschäftes

wünscht man mit einem leistungsfähigen **Halbleinfabrikanten** in Verbindung zu treten. Frankirte Offerten sub. **R. P. 103** befördert die Expedition der Aarg. Nachrichten. 5541

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß er von Herrn **L. Rychner**, Ingenieur die

Bäckerei & Wirthschaft
zur „Rainstube"

pachtweise übernommen hat.
Gutes schmackhaftes Brod, sowie **reelle Getränke** zusichernd zeichnet
Hochachtungsvoll
Aarau, 13. Dezember 1892.
Adolf Hofer.

Alle Tage von Morgens 7 Uhr an frische Waare.
Mittwoch-Abend wie früher.
Für kleinere Gesellschaften, Vorstandssitzungen ꝛc. Extrazimmer zur Verfügung. 5570

Die
Eichstätte in Aarau
Nr. 326 jenseits der Aare



empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und nur in **Ia. Qualität** (nicht sogenannte Handelswaare, welche zwar billiger, aber viel geringer ist)

Centesimal-Laufgewichtswagen; Dezimalwagen

in allen Größen mit und ohne Feststellung der Brücke und Schiebgewichte; **Pfitzer'sche Patent Tischwagen; Schnellwagen** in Eisen und Messing; **Unterschalige Wagen** mit Emailschalen; **Beranger Tafelwagen** von 1—25 Kilog. Tragkraft, **auch mit geschlossenem Gestell (Novität)** mit Kupferschalen, Marmorschalen, Messingschalen mit Gitter ꝛc.; **Briefwagen**; ferner: **Eiserne und messingene Gewichte** in ganzen Sätzen und einzeln; **Hohlmaaße; Längenmaaße** alles unter Garantie und geeicht. 5580

Redaktures prompt und billig.

V. Sernatinger's
Hut-, Mützen-, Pelz- und Schirmgeschäft
in **Aarau**, vordere Vorstadt 893
ist für **Herbst u. Winter** mit den **neuesten Artikeln** auf's Beste versehen.
Geneigten Zuspruch erwartend
Achtungsvollst
4303 Obiger.

Grösste Auswahl. Knabenmützen.

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** der Goldenen Apotheke in Basel bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1.
in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau**, ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.





Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfehlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Zahn, Lenzburg.
Bader, Birmgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Pfand-Steigerung.

Nächsten **Samstag den 17. Dezbr.** werden von Vormittags 9 Uhr an im hiesigen Pfandlokal versteigert:
1 Chiffonière, 1 Canapee, 1 Schreibpult und 1 Spiegel, alles bereits neu.
Aarau, 12. Dezember 1892.
Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**



Innert 8 Tagen erhalten wir auf Station **Brugg** vorläufig eine Wagenladung
Ia. Mailänder Speisezwiebeln
worauf wir die tit. Gastwirthe und Private aufmerksam machen.
5482 Wiederverkäufer werden gesucht!
Brugg, 10. Dezember 1892. **Kraft & Leder.**

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau.

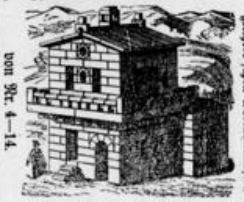
Größtes Lager neuester

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Hartholzbaukasten in allen Größen, **Kegel- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböckli** mit **Sägen. Ringwerfen & Reifenschießen, Zauberlaternen, Zählrahmen,** ord. und feine, **Käsperlifiguren, Cubus** 5×5 6×6 8×8 **Mosaik** neuester Vorlagen, **Cubus** in großer Auswahl, **Bildercompositionen,** neueste, **Taschenspieler & Radschläger, Tisch- & Gartencroquets, Stelzen** und **Schlitten. Stoßbänneu,** weiß und bemalt, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde & Pferdeleiter,** Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, Menagerien, Kuh- & Pferdeställe, **Panorama & Schattentheater, Großer Circus** mit **Elephanten und Thieren. — Archen. Pelzstallpferde** in 4 Größen.

Für Mädchen:
Größtes Lager in eleganten **Puppen,** neuester Mode und reiches Sort. **Puppenköpfe** mit festen und bewegl. Augen, Locken und Kraushaaren **Puppenköpfe** von Leder als Neuheit. **Puppenzimmer, Kochherde, complete Waschgarnituren & Trockenplätze, Zimmerschaukeln & Puppenschaukeln, Holz- & Rohrmöbel, Ausnähmappen, Familie Lehmann. Tambourin Ballspiel, Laufstatzen & Eidechsen, Porz. Thee- & Caffeeservice, Plüschthiere, Puppenzimmer** möbelirt oder leer, größte Auswahl reizende **Täufinge, Wolle & Gummipuppen.** Solide **Kinder**stühle, einzelne neueste **Möbeli, Fahrfiguren, Stofftatzen** mit Stimme, **Badekinder & Gelenkpüppchen** in groß. Sort. **Puppenkösserli & Toilettegegenst.,** solide **Puppenwagen** in großer Auswahl. **Selbstbeschäftigungsip.** sehr reich sortirt. **Porzellan-, & Gummithierchen & Schlottern** ꝛc. **Fahrglocken, Bekenschläger, Bajazzo, Sandspiele, Aufstellschachteln** in groß. Menge. Nette **Cassetli & Sparbüchsli, Bilderbücher** gut sortirt. **Malerkästli, Magnetfachen, Spez.-Läden.**

Für Knaben:
Flinten, Säbel, Bogen, Armbrust, Pistöli & Munition, Kanonen, Trommeln & Käppi. Große solide Festungen ꝛc. Zimmersoldaten, Lager, Schlachten **Artillerie** ꝛc. **Eisenbahnen** zum Aufziehen mit und ohne Schienen. **Lokomotiven, Kreisel, Sandwurf** mit Schaufel, Pflanzenpreßen, **Feuerwehr, Sandformen,** Kegelfiguren, Kegel, Soldaten & Bauern, **Modellier-Kasten** mit Anleitung. **Holzsoldaten & Cavallerie.**



Richter'schen Steinbaukasten von Nr. 4—14.

Großes Lager in starken großen **Fahrwagen** mit und ohne Sitz.

Verschiedene Genre in bemalten und weißen **Stoßbänneu** in solider Arbeit. **Solide schöne Schaukelpferde.**

Effektvolle Christbaumverz. in billanter Auswahl, Gold-, Silber- & Kupferfäden, Kerzli & Halter zu ganz billigen Preisen.

Gesellschaftsspiele. Größte Auswahl in **Schach-** und **Damenbrettern, Figuren** und Sätze Steine,

Dominos, Lotto in diversen Arten, Combinations, Eisenbahn, Reise durch die Schweiz, Halma-, Beinzäpfli-, und Beinhäklispiel, Flohspiel in zwei Genre, Reiseschachspiel, Quartett und sechsfach-s Spielmagazin, Räthsel, Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter-, Gänse- und Angelspiele von Fr. 1 bis Fr. 7. 50, Belagerungs-, Hoppsa- und Schnappspiele, nebst vielen andern Neuheiten.

NB. Sämmtliche aufgeführte Spielwaaren sind so ziemlich in allen Preislagen vorhanden. Meine Ausstellung enthält noch eine zahllose Menge **billige** und belustigende Spielsachen; ebenso in billigen praktischen Quincaillerie zu Geschenken passend z. B. Hand- und Mundharfen, Taschenmesserli, Schulkästli, Papeterien, Börsen, Schmucksachen, sämmtliche Kämme-Artikel und Haarschmuck, Uhrketten, Pfeifen und Spazierstöcke ꝛc. Jeder Besucher wird etwas paßendes in billigen und feinern Artikeln finden. Zum freien gefälligen Besuche seines Magazins ladet höfl. ein

"Preise äußerst billig".

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.



Neue illustrirte Preisliste über
Richters
Anker Steinbaukasten
und
Geduldsspiele
versenden auf Verlangen gratis und franko
F. Ad. Richter & Cie., Olten.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc. 5483

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt**

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Spiel-Waaren
in großer Auswahl.
Neueste Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs- **Spiele.**

Haushaltungs- & Küchenartikel.
Britannia- und **Nickelwaaren.**
Bier-, Wein- & Liqueur-Services.
Dekorirte Porzellantassen. Vasen, Bierhumpen.

Servir-Tische.
Sehr schöne Neuheiten in **Cabarets, Theekannen-Untersätze. Kaffee- & Theemaschinen. Eierkocher. Auflauf-Formen. Wärmplatten.**

Tisch- und Hänge-Lampen.
Corridor-Ampeln.
Wandlampen.
Klavier-Lampen.
Benzin-Leuchter.

Puppen
aus Holz, beweglich.
Gekleidete Puppen.
Puppenköpfe
aus Blech, Holz, Porzellan und Papier-Maché.
Solide Puppenkörper.

Holzpferde, Fellthiere.
Sand- und Leiterwagen.
Schiebkarren.
Puppenwagen.
Kinder- & Puppen-Möbel.

J. Hemmeler-Stahl

vormals
R. Ritter-Stahl
Rathhausgasse 21

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** sein in allen Theilen reichassortirtes **Waarenlager** auf das Beste.

Fest-Ausstellung
im ersten Stock.

Handschuh-Kasten.
Diverse Cassetten.
Necessaires.
Damen-Täschchen.
Schultornister, Schultaschen.
Nähschatullen.

Photographie- und Schreib-
Albums.
Brief-Mappen.
Brieftaschen, Musikmappen.
Cigarren-Etuis.
Portemonnaies,
Visitekartenetuis.

Richter's
Anker-Steinbaukasten.
Kreisräthsel, Quälgeist, Kopf-Zerbrecher, Pythagoras, Kreuz-Zerbrecher
Hartholzbaukasten.
Extra solide
Kinder-Kochherde.

Christbaumschmuck
in prachtvoller Auswahl.
Wachs-
und
Parafin-Kerzen.

Aeltere Spielwaaren
und
Puppen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fächer
in reichem Sortiment.
Parfümerie- u. Bijouteriewaaren.
Japanesische Artikel.
sehr billig.

Meyer's Bazar

Schönenwerd
empfiehlt auf kommende Festtage
Kinderspielwaaren
in prachtvoller Auswahl.
Christbaum-Verzierungen
Christbaum-Kerzen
und
Kerzenhalter.
Das **Neueste** in
Gratulationskarten.
Luxus-Artikel aller Art
zu Festgeschenken geeignet.
Haushaltungsgegenstände.
Herren-Cravatten
in allen Farben und Façonen in sehr schöner Auswahl.
Mercerie. Bijouterie. Bonneterie.
Ausverkaufspreise.
Große Auswahl
in
Winter-Waaren
wie:
Tiomer (Blutzen), Unterkleider, Capuchons, Halstücher, Fichus, Kinderröcke, Kappen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
20% Rabatt.

In größter Auswahl empfehle so lange Vorrath
Kapputzen für Damen und Kinder
à Fr. 1. 20 per Stück.
L. Preßler.

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H. 5600 J.

Billig zu verkaufen.
Als passendes Festgeschenk eine neue (noch niegebrauchte) **Familien-Nähmaschine** neuesten und besten System's mit eleganter Ausstattung (unter Garantie). Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. 5493

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

						per Elle.	per Meter.
Cravatten, schwarz	Fr. —.10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —.65	**Schipper,** rein wollen	Fr. —.55	Fr. —.92
Cravatten, farbig	„ —.15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1.25	**Jackenbarchent,** Doppeldruck	„ —.25	„ —.42
Plastrons, farbig	„ —.55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1.30	**Amerik. Flanelle,** 3/4 breit	„ —.90	„ 1.50
Regates, farbig	„ —.65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1.80	**Rockstoff,** Milaine	„ —.30	„ —.50
Regates, haute Nouveautés	„ 1.25	**Blousen** für Knaben	„ 1.10	**Rockstoff,** Wolldick, prima	„ —.50	„ —.83
Foulards, Mossoul., weiß	„ —.25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1.90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit	„ —.55	„ —.92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —.80	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —.10	**Rockstoff,** Nouveautés armures	„ —.70	„ 1.15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —.60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —.20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,	„ —.90	„ 1.50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1.50	**Taschentücher,** „ „ mit Bord	„ —.20	**Baumwolltuch,** roh	„ —.10	„ —.17
Wollene Mittli	„ —.20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —.20	**Baumwolltuch,** gebleicht	„ —.13	„ —.22
Fichus	„ —.50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —.25	**Baumwolltuch,** 3/4 breit	„ —.45	„ —.75
Kopf-Shawls	„ —.75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1.45	**Baumwolltuch,** 3/4 zu Leintücher	„ —.50	„ —.83
Bachelliques,	„ 1.45	**Regenschirme,** wollen	„ 3.90	**Wolldecken,** grau	per Stück	„ 2.25
Shawls russes	„ 3.25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5.90	**Wolldecken,** roth und weiß	„	„ 4.90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —.30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —.95	**Bett-Teppiche**	„	„ 2.50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —.65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2.50	**Broderien**	„	„ —.50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —.45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1.80	**Corsets**	„	„ 1.—
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1.80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4.50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.	„	„ —.10

Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,

dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie

Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tadelloser Waare.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprchend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.
Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Festgeschenke.

Elegante und einfache

Spiegel,

Fauteuil & Arbeitstühle,

Klavier- & Bureaustühle,

Kanape & Divan

in allen Arten.

Einzelne Portièren

im Ausverkauf.

Vorhänge

crême & weiß,

zu den billigsten Preisen.

Große Auswahl in

Möbelstoffen

Gemahlte Fensterstorren

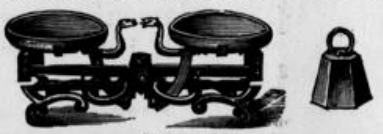
Linoleumteppiche & Vorlagen.

Alles zu möglichst billigen Preisen.
Das **Montiren** von **Weihnachtsarbeiten** wird bestens besorgt.

Adolf Gysi, Tapezierer.

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen
empfiehlt 5449

E. Maurer, z. Kreuz.



Solide, geeichte

Tafelwaagen

(Schweizerfabrikat).

Dezimalwaagen,

Messinggewichte, Gußgewichte, Hohlmaaße u. Meterstäbe
liefert billigst

Emil Henz,
Nachfolger v. Carl Henz.

Kleine & große

Seidenstoffresten

äußerst billig in frischer großer Auswahl

Mina Blume.

Größtes Lager in

Photographie-Rahmen

Einrahmungen jeder Art

täglich und zu billigsten Preisen.

Gold- & Politur-Leisten, Vorhang-Gallerien.

Für Wiederverkaufer zu Fabrikpreisen.

Achtungsvollst empfiehlt sich 5444

G. Zebert-Altorfer, Aarau,
Laurenzenthorgasse 116.

V. Gerodetti, Aarau

hinterm Bahnhof.

Als **Vertreter italienischer Weinproduzenten** bringe ich mein Lager von direkt aus der Lombardei und der Gegend von Asti eingeführten

Rothweinen

in empfehlende Erinnerung
Ich verkaufe die aus den besten Lagen stammenden durchaus reingehaltenen Weine zum Preise von **45, 55, 65, 75 Rp.** an der Liter.
☞ Bei größern Aufträgen entsprechend billiger.

Weiße Leinene Taschentücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327

Ernst-Fahler.

Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 15. Dezember 1892. № 296. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Vom Währungswechsel in alten Zeiten.

Gegenwärtig studiren die Vertreter der Kulturvölker an der Frage, ob im Verkehr die Gold- oder Silberwährung gelten solle. Der Werth beider Metalle ist Schwankungen unterworfen; bevorzugt wird natürlich stets das edlere Metall als Werthmesser, das Gold. Bereits im Alterthum machten sich diese Verhältnisse im Verkehr geltend. Heute neigt man sich dazu, die Goldwährung zu bevorzugen; diese galt auch schon bei den Römern. Erst die Franken kamen auf dem römisch-gallischen Boden dazu, den umgekehrten Weg einzuschlagen und von der Goldwährung zur Silberwährung heradzusteigen. Es ist von Interesse, diesen Umschwung zu beobachten.

Als die Deutschen auf das römische Gebiet übertraten, brachten sie keine Schätze an Gold und Silber mit sich; sie hatten sehr leichtes Gepäck und brauchten die Edelmetalle hauptsächlich nur als Schmuck. Auch ihr Gewerbewesen war unentwickelt. Der Germane war sein eigener Zimmermann und Schmied, die Frau war Weber, Schneider und Bäcker. Ihr Verkehr begnügte sich daher mit Tauschmitteln an Naturalien. Der Hauptwerth zwar hiebei das Vieh. Sogar im germanischen Recht waren die Strafen und Bußen nach diesem Werthe bemessen. Die Einheit dieser „Währung" war der „Kuhwerth". Auf Island hat sich dieser Werthmesser erhalten. Das isländische Gesetzbuch hat als „Werthmesser" aus uralten Zeiten die „fehlerfrei milchende Kuh" überliefert, von der Größe eines mittleren Ochsen, zwischen 3 und 10 Jahren alt. Wir haben im Laufe des Herbstes in einem „Feuilleton" erzählt, wie diese Einheit heute noch in den Obwaldner Alpen als Schatzungswerth des Viehes gilt. So war also Vieh im Alterthum das Zahlungsmittel.

Im Verkehr mit den Römern lernten nun die alten Deutschen auch das Geld als Werthmesser, Zahlungsmittel kennen.

Das Geldwesen aber, das die Römer ihren Erben in Gallien, den Franken hinterließen, war nichts weniger als musterhaft geordnet; es trug, wie ihr ganzer Staat, das deutliche Gepräge des Verfalls. Seine Grundlage war die reine Goldwährung, seine Einheit der Solidus, der zweiundsiebzigste Theil eines Goldpfundes, das etwa 327 Gramm an Gewicht betrug. Dieser Goldschilling konnte allein als fester Werthmaßstab gelten, denn auf die Silber- und Kupfermünzen war nicht der mindeste Verlaß, da sie immer leichter ausgeprägt wurden, so daß ihre Werthbezeichnung und ihr innerer Werth in weiten Abstand geriethen. Aber der Verkehr konnte sie nicht entbehren und nahm sie in ungeheurer Menge auf; in Gallien war die Siliqua am meisten verbreitet, eine Silbermünze, von der vierundzwanzig Stücke einem Goldschilling gleichkommen sollte, die aber in Folge der zunehmenden Münzverschlechterung thatsächlich mit viel geringerem Silbergehalt ausgeprägt wurden. Und noch schlechter war das Kupfer und Billongeld, die kleine und kleinste Scheidemünze, mit der das Land übersättigt war. Kurz die Verhältnisse mußten auch dem unerfahrenen Blicke unhaltbar erscheinen; die Schäden lagen offen zu Tage und verlangten dringend eine heilende Hand.

Da nun den Franken die römischen Kupfermünzen nicht behagten und die schweren Goldstücke dem Kleinverkehr nicht dienten, so schufen sie den fränkischen „Silber-Denar" und setzten 40 Stücke einem Goldschilling gleich.

Aber nach und nach floß das Gold aus dem Westen Europas nach dem Westen ab. Das Gold stieg im Werthe, und das Silber fiel. Im sechsten Jahrhundert änderten die Franken daher ihr Münzsystem wieder und prägten aus dem Goldpfunde zwölf Schilling mehr, als bisher, berechneten aber das leichtere Goldgeld, den Solidus trotzdem zu 40 Denaren. So kam nach und nach das Silber zur Alleinherrschaft und auch die alten römischen Kupfermünzen verschwanden allmälig aus dem Verkehr oder waren abgenutzt; kleinere Scheidemünzen hatte man in Gallien nicht. Im heutigen Deutschland blieben das Vieh oder Waffen noch bis in's 7. Jahrhundert Zahlungsmittel und zwar vom Gesetze bestimmte oder geduldete.

Das Volksrecht der Sachsen sagt: „Der „Schilling" (Gold) ist doppelter Art: Der eine hat zwei Tremissen, das ist ein zwölfmonatlicher Ochse, der andere hat drei Tremissen, das ist ein sechszehnmonatlicher Ochse". Man sieht hieraus, welchen hohen Werth das Gold damals hatte. So trat an Stelle des Goldes nach und nach das Silber als Währung. Statt des alten Goldpfundes von 327 Gramm, das die Franken in Gallien 40 Denaren gleichgesetzt hatten, trat nun das Silberpfund von gleichem Gewicht, aus dem man aber 240—264 Denare schlug. 12 Denare nannte man einen Schilling und 20 bis 22 Schilling gingen auf das Pfund. Die Bezeichnung Schillig ging nun von einer Goldmünze im Werth von 40 Denaren auf einen bloßen Namen für eine Sibermünze im Werthe von 12 Denaren über, die nicht einmal geprägt wurde. Die Goldwährung erlosch ganz, die Preise stiegen, und was zwei alte Schillinge gekostet hatte, kostete fünf neue.

Die Regierung Karls des Großen, die ein eigentliches Vormundschaftssystem für ihre Völker einführte, dachte vor Allem an die Bereicherung des Staatssäckels. Schon Pipin ließ aus einem Pfund einen schwereren Silberdenar schlagen. Karl der Große führte ein Pfund von 400 Gramm ein, ließ aber aus demselben ebenso viel Denare schlagen, wie früher aus dem römischen Pfund von 327 Gramm. Wer da Zinse und Zahlungen zu erwarten hatte, also der Staat und die Reichen, erhielten schwereres Geld, Vortheil, da Bauern und Pächter auch in baarem Geld bezahlen mußten.

Im Allgemeinen aber erfolgte durch das Verschwinden des Goldes aus dem Verkehr eine Steigerung der Preise in demselben Maße, als die Vertheinheit verringert wurde, Belastung der wirthschaftlich Schwachen, die nicht mehr in Naturalleistungen zahlen konnten, sondern in schweren Denaren. Doch erleichterte der Uebergang zur Silberwährung anderseits den Verkehr.

Nach den Franken folgten im zehnten Jahrhundert die Schwaben, Baiern und Sachsen auf dem Wege der Münzreform und das Silbergeld ebnete für die deutschen Städte den Weg zu ihrem handelspolitischen Aufschwung.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Der Nationalrath hat das Gesetz über die Bundesrechtspflege angenommen. Bei Streitwerthen von über 3000 Fr. muß vor Bundesgericht, in Zivilsachen das mündliche Verfahren stattfinden. Die Amtsdauer des mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes neu zu wählenden Bundesgerichtes dauert bis 1900.

Der Nationalrath hat 1,052,000 Fr. für einen Bauplatz zur Erstellung eines Postgebäudes in Lausanne bewilligt. Davon sollen Bauplätze verkauft werden, so daß der Platz 800,000 Fr. kostet. Das Gebäude soll anderthalb Millionen Franken kosten.

Der Ständerath nahm am 14. Dez. vom Bericht über die Verwendung des Alkoholzehntels nach langer Diskussion Vormerkung im Protokoll und setzte hierauf die Diskussion über Eintreten auf das Zündhölzchenmonopol fort.

Für Eintreten sprechen Deucher und Göttisheim. Mit 22 gegen 19 Stimmen wurde Eintreten beschlossen. Gegen Eintreten stimmten: Amstad, Ball, Boßy, Haute, Herdier, Herzog, Jordan-Martin, Kälin, Lorétan, Burati, Lusser, Muheim, Reichlin, Robert, Romedi, Ruchet, Schmid-Ronca, Torrenté und Zweifel, alt-Landammann.

Abwesend waren Cornaz und Munzinger. Präsident Schaller stimmte nicht; die Uebrigen votirten für Eintreten. Hierauf wurde die Vorlage unverändert mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen.

— Bundesrathswahl. Herr Nationalrath Locher vom „Winterth. Landbote" schreibt zu der heute jedenfalls stattfindenden Wahl des Hrn. Lachenal:

„Daß auch den Frauen, obgleich sie gewöhnlich weder in Parlamenten noch in Volksversammlungen auftreten, ein gar nicht gering zu schätzender Theil an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zukommt, das hat die Geschichte des Bundesrathskandidaten Lachenal wieder gezeigt. Dem Widerstreben der Familie nämlich wird die lange zögernde Haltung des Hrn. Lachenal zugeschrieben; es ist ja auch, wenn die familiären Verhältnisse ins Auge gefaßt werden, nicht ein Geringes, die ganze bisherige Freundschaft und Umgebung zu verlassen und in neuen meist fremden Kreisen sich eine Heimath zu suchen. Dann kamen Rücksichten anderer Natur; Hr. Lachenal, indem er seinen Anwaltsberuf mit dem Amte eines schweizerischen Bundesrathes vertauscht, erleidet eine nicht unerhebliche Einbuße. Hr. Lachenal ist ein sehr gewandter und noch junger Mann, er wird sich rasch in die neuen Verhältnisse einleben.

4

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

Das junge Mädchen klopfte an die Thür des Schlafzimmers und rief auch den Namen der Schwester, es blieb aber drinnen alles still. Eine eigenthümliche Bangigkeit bemächtigte sich ihrer; das tiefe Schweigen hier bildete einen so seltsamen Gegensatz zu der im ganzen Hause herrschenden fröhlichen Regsamkeit, deren eigentliche Ursache doch die Schläferin war.

„Adelheid!" wiederholte Hildegard noch lauter, „Adelheid, stehe auf, es ist die höchste Zeit, Warnbeck wird bald hier sein!"

Sie erhielt wieder keine Antwort, und nun legte sie die Hand auf den Drücker der Thüre, welche auch nachgab und sich öffnete.

„Da Du mir nicht antwortest, muß ich schon Dein Gebot übertreten und ohne Deine Erlaubniß ins Zimmer kommen," sagte sie eintretend. „Steh auf, Langschläferin, es ist heller Vormittag, hier ist es freilich so dunkel — Adelheid, was ist mit Dir?"

Sie stieß die letzte Frage in immer steigender Angst hervor.

Die Läden des Zimmers waren geschlossen, eine dumpfe, schwüle, athembeklemmende Luft herrschte darin. Durch die geöffnete Thür war jetzt ein Strahl des Tageslichtes mit hineingedrungen, dieser fiel auf das Gesicht der immer noch regungslos mit geschlossenen Augen auf dem Bette liegenden Adelheid, das, wahrscheinlich in Folge der Beleuchtung, marmorartig bleich und starr erschien.

„Adelheid, wache auf!" rief Hildegard und berührte die auf dem Bette liegende Hand der Schlafenden.

Wie von einem elektrischen Schlage getroffen, fuhr sie zurück, eine schaurige Kälte durchrieselte sie, drang ihr durch alle Poren, und ihrer Sinne nicht recht mächtig, stieß sie einen Schrei aus, der schauerlich durch das Haus gellte, zu den Eltern ins Frühstückszimmer drang und die in den Fremdenzimmern beschäftigten Dienerinnen herbeirief.

Die erste, welche eintrat, war Dorothee. Ihr geübtes Auge sah auf den ersten Blick, daß hier etwas Furchtbares geschehen sein müsse, dennoch suchte sie zunächst die sich ihr halb ohnmächtig in die Arme werfende Hildegard zu beschwichtigen.

„Still, still, Kindchen," hat sie, „wer wird sich denn gleich so ängstigen, es wird ja so schlimm nicht sein."

Sie ließ das zitternde junge Mädchen auf einen Stuhl nieder und eilte an das Fenster, um die Läden aufzustoßen.

Das goldene Licht der Maisonne fluthete in breiten Wellen herein und beleuchtete ein herzerschütterndes Bild. Von dunklem Haar wie von einem Rahmen aus Ebenholz umgeben, lag auf dem blendend weißen Kissen das wachsbleiche, feingeschnittene Gesicht Adelheids von Letten. Die blassen Lippen des kleinen Mundes standen ein wenig offen und ließen die kleinen, weißen Zähne durchschimmern; die Augen waren fest geschlossen und von bläulichen Ringen umgeben; die Hände, welche auf der Decke ruhten, waren zusammengeballt, als ob sie sich im Krampfe geschlossen hätten.

„Sie ist tot," jammerte Hildegard.

„Nicht doch, Kind, es ist eine Ohnmacht, ein Starrkampf," sagte Dorothee und wandte sich an die Mägde, die sich in das Zimmer gedrängt hatten und nun eng aneinander gedrückt mit scheuen, verstörten Blicken dastanden. Keine wagte einen Laut von sich zu geben, keine wagte sich dem Bette zu nahen, keine von ihnen hatte aber das Herz, sich zu entfernen. Nur Sekunden währte dieses gräßliche Schweigen, diese ungeheure Rathlosigkeit, und doch war es allen, als hätten sie Stunden und Tage in diesem fürchterlichen Zustand verlebt.

„Schnell, schnell," herrschte die alte Haushälterin sie an, „lauft die Hintertreppe hinunter, bestellt, daß sofort angespannt und Dr. Eller aus Nauen geholt wird, laßt auch ein Bad rüsten, wer weiß, ob das nicht nothwendig ist, bereitet warme Tücher und Wärmflaschen, und nehmt Euch in Acht, daß Ihr die gnädige Frau nicht erschreckt."

Die Dienerinnen stoben auseinander; außer Dorothee und Hildegard war nur ein junges Mädchen geblieben, das die Gespielin der Fräuleins gewesen war, eine große Anhänglichkeit für sie hatte und bei ihnen gewissermaßen die Stelle der Kammerjungfer versah; es war bestimmt gewesen, daß sie Adelheid auch in der Eigenschaft einer solchen in ihre neue Heimath begleiten sollte. Sie hielt die Leblose in den Armen, während Dorothee ihr das Nachtkleid geöffnet und das Ohr an ihre Brust gedrückt hatte, um den Herzschlag zu lauschen.

Jetzt ließ die Alte aber den noch immer steif und bewegungslos verharrenden Körper des jungen Mädchens sinken und eilte nach der Thür. Die Schritte der bedauernswerthen Eltern wurden auf der Treppe hörbar. Mit ihrer breiten Gestalt versperrte sie den Zugang zur Thür.

„Warten Sie, Herr Baron, warten Sie, liebe gnädige Frau, nur eine Minute."

Frau von Letten suchte sie wegzudrängen. „Laß mich hinein! Was ist geschehen? Warum schrie Hildegard so?"

„Sie — hat sich gestoßen," stammelte die in der Verstellung wenig geübte Alte, während sie dem Baron verstohlen Zeichen zu geben versuchte, er möge seine Gemahlin entfernen. Er verstand sie auch und ergriff deren Arm, aber sie riß sich los.

„Ihr sollt mich nicht zurückhalten!" schrie sie, schob mit einer weit über das Vermögen der zarten Frau gehenden Kraft die robuste Dorothee bei Seite und flog ins Zimmer; Herr von

— Bern. Die vereinigten Kommissionen für Vorberathung des Traktandums „Kompetenzkonflikt betreffend Konzessionsgebühren der Gotthard- und Nordostbahn" haben gestern nach mehrstündiger Sitzung einstimmig dem Bundesrath beigepflichtet. Darnach ist nicht das Bundesgericht, sondern der Bundesrath (eventuell unter Vorbehalt des Rekurses an die Bundesversammlung) kompetent zur Entscheidung über die von den genannten Bahngesellschaften gegenüber dem Bundesfiskus erhobenen Ansprüche betreffend die für die Jahre 1889 und 1888 und folgende zu beziehenden Konzessionsgebühren.

Die Berner Vertretung in der Bundesversammlung hat beschlossen, die Wahl des Bundesrathes ihren Mitgliedern freizugeben.

— Schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer. Der Vorstand des Verbandes schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer hat an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, worin er um finanzielle Unterstützung der Lehrerseminarien in den Kantonen ersucht, welche gewerbliche Fortbildungsschulen haben, an denen meist Volksschullehrer den Unterricht ertheilen. Die Subvention sollte sich auf Zeichnenlehrmittel beziehen und es sollte dem Bund dadurch ein Recht gewahrt werden, ähnlich wie beim Turnunterricht für dieses Fach eine Aufsicht zu üben.

Kantonales.

Aargau.

— Lenzburg. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg versammelte sich am 11. Dez. Nachm. 2 Uhr sehr zahlreich im Gemeindesaale zu Lenzburg; der Bericht über den Koch- und Haushaltungskurs in Seon und ein Vortrag über Christoph Columbus zum Andenken an die vor 4 Jahrhunderten stattgehabte Entdeckung von Amerika bildeten die Verhandlungsgegenstände.

Auenstein. (Korresp.) Ein tragischer Unfall hat sich letzte Woche in den Waldungen, bei einer Familie von Effingen, ereignet. Ein junger Mann aus hiesiger Gemeinde, Jakob Hochstraßer, vortheilhaft durch Arbeitsamkeit, Fleiß und Sparsamkeit bekannt, arbeitete schon eine Reihe von Jahren auf Schloß Wildegg. Als er letzte Woche mit einigen Mitarbeitern am Holzfällen war, drehte sich ein mächtiger Stamm, als die Krone abgesägt wurde, und wollte den Berg hinab. Hochstraßer suchte sich durch Flucht zu retten, er glitt aus und wurde durch den Baum furchtbar zerschmettert. Nun trauert an dem Grabe des noch nicht einmal 30jährigen Vaters ein unmündiges Kind mit seiner Mutter, die durch den Tod ihres Ernährers der Armuth und dem Elend preis gegeben sind. Bald wird sie vielleicht eine rauhe Hand aus dem Hause wegweisen, welches Hochstraßer mit seinem mühsam erarbeiteten Gelde erst jüngstens erbaut hat und die Hinterlassenen dieses Opfers der Arbeit werden auf der Straße stehen. Noch trauriger wäre ihr Loos, wenn nicht die bekannte Wohlthätigkeit der Familie von Effingen, wie Niemand zweifelt, die Sorge der trauernden Wittwe mit Brod und Nahrung lindern würde.

Wer kann Angesichts solcher Unfälle sich der Nothwendigkeit der obligatorischen Unfallversicherung verschließen.

— Bezirksgerichtspräsidentenwahl in Kulm. Die Direktion des Innern hat die Wahl des Herrn Justizsekretärs Schibler zum Gerichtspräsidenten von Kulm genehmigt. Demselben sind 1808 Stimmen zugefallen.

— Oberkulm. Am nächsten Sonntag den 18. Dezember versammeln sich im „Rößli" in Oberkulm die Veteranen des Sonderbundfeldzuges vom Bezirk Kulm zur 45jährigen Erinnerungsfeier.

— Aarburg. Die Anstalt für jugendliche Verbrecher und Taugenichtse besitzt ca. 60 Einzelschlafzimmer (Zellen) mit Centralheizung und Ventilationseinrichtung. Geräumige, helle und ventilirbare Arbeits-, Speise-, Erholungs- und Schulsäle, sowie ein großer Spazierhof sind vorhanden. Eine gewölbte, helle Küche, Räume für Lingerie und Glätterie, sowie Bade- und Waschlokalitäten befinden sich in der Mitte der Anstalt. Das Centralgebäude, in welchem die vorgenannten Lokalitäten untergebracht sind, trennt die Wohn- und Administrationsräume von den Lokalitäten der Detinirten. Hoch oben im Hause des ehemaligen Berner Staatsgefangenen Micheli du Crest aus Genf wird der Oberaufseher Quartier beziehen. Dem ehemaligen Physiker soll auf Veranlassung des Hrn. Professor Graf in Bern am Hause in Aarburg eine bescheidene Erinnerungstafel angebracht werden. Im westlichen Theile der Anstalt befinden sich die Bureaux und die Wohnungen für Direktor und Lehrer.

— Die Erben des unlängst verstorbenen alt Gemeindeammann M. Morgenthaler von Attelwyl haben dem Willen des Verstorbenen entsprechend zu gemeinnützigen Zwecken Vergabungen im Betrage von 8200 Franken gemacht.

— Bremgarten. (Corresp.) Eine große Schaar von Freunden und Bekannten begleitete heute den verstorbenen Herrn Gerichtsschreiber Bürgisser zur letzten Ruhestätte. Herr Pfarrer Döbeli von Muri hielt eine nach Form und Inhalt musterhafte Grabrede, worin er für den Verstorbenen dessen Freunden und Wohlthätern dankte. Ein Gesang des Männerchors Bremgarten schloß die Feier.

Zürich.

— Der Wirtheverein des Bezirks Zürich hat eine gegen die Spezereihändler gerichtete „Wein-" und Konsumgesellschaft mit 20, 50, 100 und 1000 Fr. Antheilscheinen gegründet.

— Die Abgeordnetenversammlung des Bezirksbauernbundes Pfäffikon hat beschlossen, nach dem Beispiel Andelfingens und nach dem Grundsatz der Selbsthülfe, es seien in sämmtlichen Gemeindesektionen Vermittlungsbureaux für Darlehen auf Grundversicherung zu ermäßigtem Zinse von 3¾ % zu errichten. Bei der Geschäftsbesorgung dürfen nur die Baarauslagen verrechnet werden.

Solothurn.

— Der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Stadt Solothurn, welcher am 19. März 1892 gegründet wurde, zählt bereits 372 Mitglieder und kann schon im ersten Jahre auf ein reiches Feld der Thätigkeit zurückblicken. Bereits im Mai wurde ein Verkehrsbüreau eröffnet, welches augenscheinlich für das ganze Verkehrsleben Solothurns von großer Bedeutung sein wird. Durch einen Beitrag aus der Vereinskasse wurde die Herausgabe eines von den HH. W. von Arx und E. Zingg verfaßten Wanderbildes ermöglicht und mit dem Redaktor Furrer von der „Reise- und Verkehrszeitung" wurde ein Uebereinkommen dahin erzielt, daß diese Zeitung auch auf den Linien Olten-Solothurn-Biel, Herzogenbuchsee-Solothurn und Burgdorf Solothurn in Circulation gesetzt wurde und von Zeit zu Zeit Artikel und Illustrationen von Solothurn brachte.

Bern.

— Ueber den verstorbenen Nat.-Rath Zürcher berichtet das „Emmenth. Blatt", sein Vater hatte kaum die Mittel besessen, seinen Sohn studiren zu lassen, da er nebstdem mit einer großen Kinderzahl gesegnet war. Nun hatte aber Emanuel von Fellenberg für das eidgenössische Schützenfest in Chur 1842 eine eigenartige Ehrengabe gespendet: einen mehrjährigen Freiplatz in Hofwil, verbunden mit unentgeltlichem Besuche der Realschule. Der Vater des Verewigten schoß diese Gabe heraus, und so konnte sein zwölfjähriger Sohn die Fellenberg'sche Schule besuchen.

— Viehabfuhr vom Bahnhofe Thun. Nach Mittheilung des „Tägl. Anz." wurden im Herbst 1892 ab dem Bahnhofe Thun in 1404 Wagen 11,840 Stück Vieh versandt.

Luzern.

— Im Kanton Luzern scheint ein ernsthafter politischer Kampf entbrennen zu wollen. Am Sonntag hat im Löwengarten zu Luzern eine liberale Delegirtenversammlung, 400 Mann, beschlossen, das Referendum gegen das neue Steuergesetz zu ergreifen. Es wurde da besonders gerügt, daß der Große Rath minderwichtige Dinge vor das Volk gebracht habe, wie den Mariahilfhandel, in dieser Geldfrage aber dem Volke das Wort entziehen. Die Spitze des Referendumsbegehrens, welches die liberale Versammlung beschlossen hat, richtet sich gegen die konservative Regierung.

Das „Vaterland" sagt in dieser Beziehung, man wolle „der konservativen Partei das Regieren unmöglich machen, indem man ihr die unentbehrlichen Geldmittel verweigert."

Das „Vaterland" fordert daher zu hartnäckigem Kampfe auf.

— Auf den Verwalter der Irrenanstalt St. Urban, Hrn. Egli, wurde am letzten Samstag, als er das Büreau verließ, also innerhalb der Anstaltsmauern, ein Raubanfall versucht. Der Thäter wollte seinem Opfer mit einem Beheisen einen Streich über den Kopf geben, der aber zum Glück nur die Schulter traf. Auf das Hülfegeschrei des Ueberfallenen entfloh der Thäter; das Beheisen soll zum Anstaltsinventar gehören. Hr. Egli erlitt eine Quetschung; im Uebrigen kam er mit dem Schrecken davon. Schon letztes Jahr, im Dezember, wurde mittels Nachschlüssels aus dem Büreau des gleichen Beamten eine ihm persönlich gehörende Geldsumme gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, den Thäter oder seinen Raub zu entdecken.

Appenzell A.-Rh.

— Die zwei Hauptschuldigen in der Wurstvergiftungsaffaire in Herisau und Umgebung wurden vom Kriminalgericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu je 4 Monaten Gefängniß und ein Gehülfe zu 14 Tagen Gefangenschaft verurtheilt. Die Civilklagen sind gütlich abgethan worden; die Familie des verstorbenen J. Langenegger in Herisau erhält 5000, eine andere betroffene Familie 2500 Fr. und die übrigen Geschädigten kleinere Beträge.

Schaffhausen.

— Letzte Woche verunglückte ein Arbeiter Namens Wanner von Schleitheim in dem unterirdischen Gypssteinbruch in Stühlingen. Derselbe ging wie gewohnt am Morgen mit seinem Sohne an die Arbeit; er hatte ein Quantum Gypssteine zu brechen übernommen. Plötzlich löste sich eine Felsenschicht von circa 60 Centimeter Dicke ab und stürzte herunter.

Der an einer andern Stelle arbeitende Sohn hörte das Geräusch des niederstürzenden Felsen und sah auch, daß die Berglampe des Vaters erloschen war. Auf das Rufen des Sohnes erhielt er keine Antwort, und als er hinzukam, fand er den Vater, von dem abgestürzten Felsen erschlagen, todt.

Baselstadt.

— Im Bürgerspital wurde der fünfzigjährige Bestand des jetzigen Spitals gefeiert. Derselbe war ursprünglich der Palast des Markgrafen von Baden. Derselbe wurde laut „Nat. Ztg." zum Pfrundhaus umgebaut und Neubauten für Krankenhaus, Irrenhaus, Administration und Haus-Oekonomie schlossen sich an. Die Kosten wurden aufgebracht durch Verkauf des Areals des alten Spitals, Uebernahme des Areals des ehemaligen Barfüßerklosters mit Kirche durch den Staat, Verkauf von Sennhöfen und Zeichnungen von 275,217 Fr. alter W. (393,167 Fr.) freiwilliger Beiträge. Im Spätherbst 1842 konnten die neuen Anstalten bezogen werden.

Genf.

— Genf. (B-Corr. v. 14. Dez.) Für den Fall, daß Herr Nationalrath Lachenal zum Bundesrath gewählt wird, finden in Genf Feierlichkeiten statt. Schon Morgen, Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr (15. Dez.) „erdonnert" von zwei hellen Batterien Kanonenschüsse.

Am Samstag um drei Uhr Abends kommen die 7 Genfer Mitglieder der Genfer Bundesversammlung in Genf an, der neue Bundesrath Lachenal in ihrer Mitte. Die Mitglieder der Regierung, des Großen Rathes, die Richter, die Gemeinderathspräsidenten der 47 Landgemeinden, die Stadtbehörden, die Staatsbeamten, viele Vereine, die Handelskammer holen den Neuerwählten mit mehreren Musikgesellschaften ab. Der Zug geht durch die Hauptgassen der Stadt

— Die Universität Genf zählt in diesem Winter 575 immatrikulirte Studirende und 250 Zuhörer, was gegenüber dem letzten Semester einer Zunahme von 40 Studenten und 50 Zuhörern gleichkommt. Die stärkste Frequenz hat die medizinische Fakultät aufzuweisen.

Ausland.

Deutschland.

— Im deutschen Reichstage waltet eine endlose Debatte über die Militärvorlage. Es hat den Anschein, als ob die Deutschen das sanfte Joch eines verstärkten Militärismus noch auf sich nehmen werden. Einstweilen ist die Vorlage an eine 28gliedrige Kommission gewiesen worden.

Verschiedenes.

— Die Influenza ist wieder in Sicht. Die „Veröffentlichungen des deutschen Gesundheitsamtes" machen folgende Mittheilung: Während der diesjährigen Epidemie war es in Deutschland der Regierungsbezirk Düsseldorf, wo sich die Krankheit zuletzt, und zwar bis Anfangs Juni, gezeigt hat. In Deutschland hörte man seitdem nichts von einem epidemischen Auftreten der Influenza; in England, Nordamerika und auch in Italien hielt sich die Epidemie etwas länger, doch auch hier hat seit geraumer Zeit nichts darüber verlautet. In den beiden letzten Wochen nun sind in Kopenhagen je 106 Erkrankungen, in London 6 und 2, in New-York 3 Todesfälle an Influenza beobachtet worden.

— Die amerikanischen Millionäre Anläßlich des Todes von Jay Gould werden die „großen Vermögen" der Vereinigten Staaten aufgezählt. Die Zahl der 20 Millionen Mark übersteigenden wird auf etwa 100 angegeben, unter denen Jay Gould mit 1750 Millionen den obersten Rang einnahm. Dann kommt Vanderbilt mit 1560, Mackay mit rund einer Milliarde, J. P. Jones mit 480, J. G. Bennet mit 200 und John J. Astor und W. Stewart mit je 160 Millionen Mark. Hierauf sinkt man sofort in den „Mittelstand" der Leute herab, die weniger als 100 Millionen besitzen: der Belmont, Welsmore und Lorrillard in New York, der Munn in Chicago, der Lyman und Perkins in Boston u. s. w. Solche, die man in Europa Millionäre nennen würde, d. h. die ein Vermögen von mindestens 200,000 Dollars besitzen, soll es in den Vereinigten Staaten gegen 150,000 geben.

— Entdeckung einer Azteken-Goldmine. Ein Kaufmann Namens Arthur O. Corna in Altair, einem Städtchen im westl. Theile des Staates Sonora in Mexiko, kaufte unlängst, wie die „New-Yorker Handelszeitung" erzählt, von einem Indianer ein Stück Quarz, das mehr als 6 Pfund reines Gold enthielt. Wenige Tage später erschien der Indianer wiederum mit einem von Golde funkelnden Quarzstücke, das ihm der Kaufmann für 20 Doll. abkaufte. Für 30

Letten und die Haushälterin folgten ihr und letztere versuchte es jetzt, sich zwischen sie und das Bett zu schieben, so daß wirklich der erste Blick der armen Mutter nicht auf die leblose, sondern auf die lebendige Tochter fiel, doch auch diese sah todtenbleich aus und vermochte sich kaum aufrecht zu halten. Sie umklammerte die Baronin mit beiden Armen, und mehr schreiend als schluchzend stieß sie die Worte hervor:

„Mutter, Mutter, ich — ich — fürchte, Adelheid ist todt!"

Mit einem jähen Ruck schleuderte Frau von Letten Hildegard von sich, so daß diese zu Boden gefallen wäre, hätte Dorothee sie nicht aufgefangen und in einen Lehnstuhl gesetzt. Der Baron war bereits an das Bett getreten, hatte die leblose Tochter in die Arme genommen und gab sich, erschreckt durch die Kälte und Starrheit ihrer Glieder, den bangsten Befürchtungen hin, verschloß sie jedoch aus Rücksicht auf seine Gemahlin in seine Brust und sagte scheinbar ruhig:

„Angstige Dich nicht, Sophie, wir haben es hier mit einer sehr starken Ohnmacht oder mit einem Starrkrampf zu thun."

Dollars erklärte sich der Eingeborene schließlich bereit, den Fundort anzugeben, weigerte sich jedoch, den Kaufmann dorthin zu begleiten, einer alten Sage wegen, der zufolge ein Eingeborener, der einem Mexikaner eine Goldmine zeige, innerhalb 12 Tagen unfehlbar stürbe. Die von Corna so entdeckte und von ihm „Fedorena" genannte Goldmine weist deutliche Anzeichen auf, daß sie vor vielen Jahren im Betrieb gewesen, und man nimmt an, daß es eine der Minen ist, welchen die Azteken vor Jahrhunderten ihren Reichthum zu danken hatten. Eine Ausbeute der wieder aufgefundenen Goldmine ist in Vorbereitung.

— Eine Zungenprobe. Die Burschenschaftlichen Blätter empfehlen als „Sprechübung für stotternde Füchse" und als Probe für Solche, die nach Schluß der Abendkneipe trotz gegentheiliger Versicherung noch nüchtern zu sein behaupten, folgendes, eine chemische Verbindung bezeichnende Wort: „ORTHOAETHOXYANAMONOBENZOYLAMIDOGHINOLIN".

Humoristische Ecke.

— Der brave Schüler. Onkel: „Na, Max, was machst Du in der Schule?" Max: „Ich warte immer, bis sie aus ist."

— Das letzte Mittel. Tochter: „Ich kanns nicht ändern, daß Herr X. so oft kommt; ich habe schon alles Mögliche versucht, ihn zu vertreiben." — Vater: „Unsinn, du hast ihm bis jetzt noch nicht ein einziges Mal etwas vorgesungen."

Neueres und Telegramme.

Bern, 15 Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Bundesrathswahl Lachenal wurde als Bundesrath gewählt mit 139 von 165 Stimmen. Comtesse erhielt 22 Stimmen (Die Berner.).

Als Bundespräsident wurde gewählt Schenk mit 152 von 165 Stimmen.

Als Vicepräsident wurde gewählt Frei mit 90 von 165 Stimmen. Deucher erhielt 68 Stimmen.

Herr Lachenal ist 1849 geboren, absolvirte seine juristischen Studien in Genf, Heidelberg und Paris, war Substitut des Oberstaatsanwalts in Genf, trat sodann in die Privatpraxis und wurde bald einer der gesuchtesten Anwälte. Er plädirte mit Erfolg in mehreren großen Kriminalprozessen. Er vertrat Genf im Ständerath 1881—1884, kam als Ersatz Ehenwiérs in den Nationalrath, dem er 1891—1892 in vorzüglicher Weise präsidirte. Lachenal ist ein großes Rednertalent, liebenswürdiger Charakter, gegen seine deutschen Mitbürger ohne Vorurtheil, was zu seiner Nomination beitrug. Er ist liberaler Katholik, politisch radikal.

— In Dürrenäsch ist Herr Gerichtspräsident Steiner im 80. Altersjahre gestorben. Derselbe stund von 1876—1892 dem Gerichte vor.

Herr Steiner war zuerst Gemeindeweibel seiner Heimathgemeinde. Im Jahre 1858 berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in das Bezirksgericht Kulm, in welchem er zuerst Vizepräsident wurde. Herr Steiner war ein loyaler Beamter und ein braver Mann. Im Militärdienst avancirte er bis zum Hauptmann und hat den Sonderbundsfeldzug mitgemacht.

Bern, 14. Dez. Der Einwohnerverein der Stadt Bern fordert von der Berner Regierung, daß sie das Herumtragen der rothen Fahne im Gebiete des Kantons Bern verbiete, gegen die sozialistische Kinderschule, die Dr. med. Wassiliew gegründet hat, einschreite, ferner Maßnahmen ergreife gegen das Auftreten gewisser Agitatoren, wie Steck, Redakteur des „Schweizer Sozialdemokrat".

Paris, 13. Dez. Tirard ist an Stelle Rouviers zum Finanzminister ernannt worden.

Der Kammerdiener Reinachs hat gestanden, er habe im Zimmer des Barons ein Giftfläschchen gefunden.

Paris, 14. Dez. Die Situation wird im Allgemeinen als sehr ernst angesehen, die Panama-Affaire bedeute den völligen Zusammenbruch der herrschenden Partei. — Die Panama-Kommission vernimmt heute Constans und Clemenceau.

Paris, 14. d. Die „Libre Parole" sagt, der frühere Minister Dives sei einer der Benefizianten der Panama-Gesellschaft.

Die meisten Blätter billigen die Demission Rouviers.

— Baltimore, 14. Dez. Eine Feuersbrunst zerstörte die großen Baumwolldepots von Alexander Brown. Sechs Gebäudekomplexe mit 17,000 Ballen Baumwolle sind verbrannt. Der Schaden beträgt 800,000 Dollars.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Die musikalisch-dramatische Aufführung der Bezirksschulen erfreute sich wie billig und recht eines vollen Hauses, das dem Zwecke derselben namhaft Vorschub leistete. Niemand vom Auditorium hat wohl den kleinen Gang in unsern Festsaal zu bereuen gehabt; der Schreiber dieser Zeilen gesteht sogar, daß seine Erwartungen um ein Bedeutendes übertroffen worden sind, Dank gewiß der vortrefflichen Leitung sowohl des musikalischen als namentlich auch des dramatischen Theils, Dank aber auch des festfreudigen Muthes, mit dem die liebe Jugend an die Lösung ihrer Aufgabe herantrat. Die Sängerschaar verdiente vollauf den Beifall, der ihr nach dem Fragment aus „Schneewittchen" sowohl, als auch nach der reizenden Maienzug-Cantate des Hrn. Burgmeier zu Theil wurde. Spezielle Erwähnung verdienen die Solisten und die Deklamatorin.

Mächtig das Herz ergriffen hat uns die Apfelschußscene aus Schillers „Tell". Angesichts dieses wirkungsvollen, vortrefflich zur Darstellung gebrachten Bildes haben wohl alle, Alte und Junge, einen Hauch patriotischen Geistes verspürt. Wir wollen die Spielenden nicht einzeln gegen einander abheben; sie spielten zum Theil ausgezeichnet und die Gesammtwirkung ließ nichts zu wünschen übrig. Wir sprechen gewiß aus den Herzen Aller, wenn wir die Mitwirkenden, Leitenden und Ausführenden, an dieser Stelle für den hohen Genuß, den dieser Abend bot, warm danken.

— Zur Richtigstellung. Eigentlich möchte ich mich nicht verpflichten, auf alles zu antworten, was über die Fortbildungsschule und die damit zusammenhängende Lokalitätenfrage geschrieben wird. Als vielbeschäftigter Mann finde ich kaum Zeit all das Zeug zu lesen; meistens ist es mir zu grob und endlich und nicht am wenigsten, fühle ich ein inniges Mitleiden mit dem werthen Publikum, das sich bei solcher Lektüre doch gewiß recht langweilen muß. (Stimmt, auch bei dieser. Red.)

Mit Herrn Dr. Odinga will ich eine Ausnahme machen; das heiße ich doch noch manierlich polemisirt! Daß ihm aber trotz der wiederholten Versicherung, er habe den (von mir überreichten) Stundenplan des T.-J. und L.-S. genau studirt und wiedek studirt, das Malheur hat passiren müssen, in den wenigen beispielsweise angeführten Berechnungen zwei Böcke zu schießen! Am Dienstag stehen nur einmal drei Zimmer leer, nämlich von 8—9, wo die 2. und 3. Klasse gemeinsam Unterricht haben. Ferner steht das Zimmer des Rektors nicht nur einmal, sondern zweimal als einziges leer da, nämlich Donnerstag von 10—11 und Freitag von 2—3.

Doch das ist ja Nebensache. Einen ungleich größern Irrthum begeht mein werther Kollega, wenn er den Maßstab von seiner Mädchenbezirksschule mitbringt, um die Bedürfnisse unserer Anstalt damit zu bemessen. Es ist übrigens schon unrichtig, wenn behauptet wird, die Mädchenbezirksschule habe nur vier Lehrerzimmer (soll wohl heißen: Lehrzimmer? sonst wäre ja zugestanden, daß sie hat, was wir auch wollen: für jeden Hauptlehrer ein eigenes Zimmer). Sie kann außerdem in Gemeinschaft mit andern Schulen benützen: 1 Zimmer für das Zeichnen, 1 Zimmer für das Italienische, 1 Zimmer für die Sammlungen und mehrere Arbeitsschulzimmer. Wir sind für all das auf unsere 5 Zimmer und — die Gänge angewiesen.

Indem nun also Herr Dr. Odinga mit seinem Maaßstabe zu uns heraufkommt, will er zwar dem Lehrer der Naturwissenschaft gestatten, seine Stunden immer in dem nämlichen Zimmer zu ertheilen, allein wenn Herr St. selbst keinen Unterricht hat, soll er hinaus und Hilfslehrer sollen es benützen dürfen.

Dagegen verwahrt sich nun Herr St. und mit Recht, weil ihm sein Zimmer ja zugleich als physikalisches und chemisches Laboratorium dienen muß, wo die verschiedenen Utensilien nicht nach jedem Gebrauch sofort wieder hinter Schloß und Riegel gebracht werden können; ferner oft dienen muß zur Vorbereitung der Experimente und zwar eben in den Zwischenstunden, so daß er sich auch während dieser nicht nur so mir nichts dir nichts hinaustreiben lassen kann.

Man denke sich ferner die Geographielehrerin mit Wandkarten und Wandkartengestell, mit Globus, Stereoskop, Wandbildern, Reliefs ꝛc. auf der Wanderschaft! Auch sie erklärt, es gehe nicht.

Daß die Rektoren der städtischen Schulen ihre Besucher auf dem Gange empfangen, ist mir etwas ganz Neues. Das wird sich wohl auf diejenigen beziehen, die mitten in der Lehrstunde kommen. In den Zwischenpausen aber läßt man die Leute doch in sein Zimmer hereintreten und schickt die Schüler auf den Gang hinaus, wenn diese unnöthig nicht so höflich sind, aus eigenem Antriebe sich zu entfernen. Die Hauptsache ist und bleibt, daß der Rektor ein eigenes Zimmer habe, damit jedermann weiß, wo er zu finden ist und das haben beide städtische Rektoren. Das gleiche Recht bin aber auch ich so frei zu beanspruchen.

Wenn nun drei Lehrern eigene Zimmer gegeben werden müssen, so können die übrigen zwei — jetzt sind's, da noch Vikare funktionieren, ihrer sogar sechs — unmöglich in einem einzigen Zimmer untergebracht werden. Einen bezüglichen Stundenplan wäre ich außer Stande herzustellen und ich denke, wohl auch Herr Dr. Odinga.

Doch warum nicht lieber, statt sich am Stundenplan des T.-J. und L.-S. den Kopf schier zu zerbrechen, in der Nähe Umschau halten? Da ist der südliche Theil der Aula, welcher, ohne daß man ihn zu unterschlagen braucht, als Lokal für eine Arbeitsschule verwendet werden kann. Dann ist der Kalamität abgeholfen. Es ist ferner ein großes Lokal da, welches meines Wissens den Tag über nur am Dienstag, Mittwoch und Freitag Nachmittag von der Handwerkerschule besetzt, sonst aber die liebe lange Woche frei ist. Sollte denn wirklich die Bestuhlung für anderweitige Benützung ein unübersteigliches Hinderniß bilden? Da Erfindungen zu machen, wäre ein verdienstliches Werk.

Meine Aufgabe kann es wahrlich nicht sein, nach einem Zimmer für die Fortbildungsschule auf die Suche zu gehen. Daß ich diese für etwas durchaus Verfehltes halte, daraus habe ich nie ein Hehl gemacht. Daß ich ihr aber, nachdem sie einmal beschlossene Sache ist, auf kleinliche Art Steine in den Weg legen sollte, halte ich unter meiner Würde. Das einzige Mal, wo ich mich von Amts wegen mit der Angelegenheit zu befassen hatte, das war damals, als ich mein Gutachten zuhanden des Tit. Erziehungsrathes abgeben mußte, hat dieselbe durch mich keinen Aufschub erlitten.

Aarau, 13. Dezbr. 1892. J. S.

Literarisches.

— * Kulturgeschichte des deutschen Volkes Von Dr. Henne am Rhyn, Staatsarchivar in St. Gallen. 2. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, Grote'sche Buchhandlung 1892. 4. Abtheilung. Das vierte Buch dieses von uns schon mehrfach empfohlenen Prachtwerkes behandelt das Zeitalter der Kirchentrennung. (Um 1500—1650.) Im einleitenden Kapitel werden wir über die Anfänge und Gründe der Kirchentrennung unterrichtet, das zweite Kapitel zeigt sodann die Reformation und ihre Folgen. Gerade hier in diesem Kapitel zeigt es sich deutlich, welche gewaltige Macht im Kampfe des 16. Jahrhunderts die Buchdruckerei, diese „schwarze Kunst", geworden war. Am deutlichsten wird uns die Macht, wenn wir die Flugschriften jener Zeit, die heute noch in unzähliger Menge erhalten sind, ins Auge fassen. In unserer Kulturgeschichte finden wir eine Reihe solcher Flugblätter, zum Theil mit eindringlich und klar redenden Holzschnitten ausgestattet. Der dritte Abschnitt bringt eine ausgezeichnete Darstellung der Kunst und Litteratur der Reformationszeit. Auf dem Gebiete der Kunst wollen wir nur an Albrecht Dürer (1471—1528) Lukas Cranach, an die Darsteller des Todtentanzes, an unseren Schweizer Niklaus Manuel und Hans Holbein erinnern. Auch die Litteratur feiert eine Blüthezeit, besonders im Volkslied und im Volksschauspiel. Auch hier erinnern wir nur an unsere alten schweizerischen Volkslieder und an die Schauspiele von Gengenbach und Niklaus Manuel. Ein 4. Kapitel behandelt die Gegenreformation mit ihren neuen Mönchsorden, vorab den Jesuiten und ihrer Thätigkeit. Der 5. Abschnitt gehört mit zu den interessantesten des ganzen Werkes: „Aberglaube, Justizbarbarei und Regentenwillkür"; wir sind in der Zeit der Hexenprozesse. Das folgende Kapitel bringt eine anschauliche Darstellung der Sitten und Trachten jener Zeit, und die folgenden Abschnitte behandeln die Befreiung der Niederlande den Zustand der Wissenschaft und Litteratur am Ende des 16. Jahrhunderts und schließen mit den ersten Jahren des 30jährigen Krieges.

Auch dieser Abtheilung sind zahlreiche Tafeln und Illustrationen beigegeben, die viel zum besseren Verständniß des Textes beitragen.

— Carpentier's Haushaltungsbuch mit Vorwort von Fr. Hemmann, Pfarrer in Herrliberg. 12. Auflage. Das soeben unter diesem Titel erschienene und in den Buch- und Papierhandlungen zum Preise von Fr. 3. — erhältliche Buch sei allen, die auf regelrechte und übersichtliche Eintragung der Haushaltungsgelder Werth legen, stens empfohlen. Während die früheren Auflagen eigentlich nur als Kassabuch dienten, ist das jetzt vorliegende Buch durch Anfügung von Tabellen, die eine klare Uebersicht der für die verschiedenen Zwecke gemachten jährlichen Ausgaben gestattete sehr vollkommen und praktisch geworden und dient als Kassa- und Haushaltungsbuch zugleich. Die Führung desselben ist äußerst einfach und erfordert sehr wenig Zeit. Das Vorwort enthält allerlei für Hausfrauen nützliche Rathschläge, für deren Gediegenheit der Name des Herrn Verfassers bürgt. Der Text ist in zweifarbigem Druck sehr schön ausgeführt und der Einband dauerhaft und dem Inneren entsprechend elegant ausgestattet.

— * Schweiz. Nationalbibliothek. 28/29 Bändchen. Josef Joachim, Mutter Lenen's Rache, s' Bäse Nauggi.

Zwei Dorfgeschichten in der fesselnden Manier, wie wir sie an unserem Volksschriftsteller längst gewohnt sind. Die eine derselben, Mutter Lenen's Rache, erzählt uns, wie die Mutter am Verführer ihrer einzigen Tochter, einem Seidenherrn, gerechte Rache nimmt, die andere, wie ein verachtetes, unscheinbares Geschöpf, das Bäse Nauggi, für ihre Schwester, und später für das Kind derselben sich aufopfert. Beide Erzählungen, die zudem ähnliche Grundlagen haben, sind voll aus dem Leben herausgegriffen und führen die Charakter der auftretenden Personen konsequent durch In der ersten genauigen Erzählung Mutter Lenen's Rache, hat uns besonders der Charakter des Balz angemuthet, weil es uns beim Lesen war, als ob wir demselben im Leben schon da und dort begegnet, ihm selbst wie seiner wackeren Leue. Solche Charaktere werden ihren Reiz nie verlieren, wenn wir ihnen noch so oft begegnen und wenn sie uns auch noch so alltäglich vorkommen, schon aus dem einen Grunde, weil sie Leben athmen. Wir empfehlen dies neue Bändchen der Nationalbibliothek unsern Lesern auf's Beste.

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Flanelle von 75 Cts. per Meter bis Fr. 1. 85 n reiner Wolle und Baumwolle für Hemden, Unterröcke ꝛc. versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 998

Unübertroffen ist **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Marktbericht von Langenthal vom 14. Dezember 1892.

	Fr. Ct.—Fr. Ct.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 00—01. 40
Birnen „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köpfi per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 50—02. 60
Bordrauchanken in Partn. per Kilo	2. 40—02. 50
Eier per Stück	9— 0. 10
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 10—01. 20
Fette Kälber „ „ „ „	0. 86—00 96
Saugkälber per Stück	17. 00 35. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 92 —01. 00
Faselschweine per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 40—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 40 —01. 80
Brodmehl „ „	0. 27—00. 34
Semmelmehl „ „	0. 38—00. 42
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	15. 00—0?. 00
Weizen	20. 00—00. 00
Futtermehl per 100 Kilo	19. 00—00. 00

— Die gestrige Mittheilung über die Abstimmung im Ständerath ist nach Schluß der Redaktion in unserer Abwesenheit in das Blatt gekommen. Sie bezieht sich auf das Gesetz über die Bundesstrafrechtspflege im Nationalrath und hat in der gebrachten Form keinen Sinn. Red.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand Lmm. Abs.	Barometerstand Lmm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	1,6	733,8	771,0	SW 1/2	95	hell
14.	Abends 9 „	—1,7	734,5	771,7	SW,	100	dunstig
15.	Morg. 7 „	0,3	734,8	772,0	NW, 1/2	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,4 °C. Maximum 2,2 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 1,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Dezember. Meist trocken, leicht bewölkt bis hell, Nachts Frost.

Leichen-Anzeige.

Nro. 86.

Mittwoch den 14. Dezember starb: **Gustav Otto Weber**, Weinhändlers, von Menziken. Alter 3 Jahr 11 Monat 17 Tag.
Beerdigung: Freitag den 16. Dezbr. Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 128.

Zur Besorgung von **Stickereien** für

Namen & Monogramme

empfiehlt sich bestens 5579
Anna Schmuziger, Rain 834.

Zahnbürsten

für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten & Kämme, Frisirkämme, Staubkämme, Hornnadeln & Pfeile,
verschiedene Sorten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Zommerhalder in Aarau.

Schöne

Schultheke, Taschen und Mappen

empfiehlt 5594
Fried. Rüsperli, Sattler.

Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen, erlasse eine Parthie **silberne**

Broschen & Ohrringe

zu und unter dem Ankaufspreise, von Fr. 1. 50 an,

ächte Corallcollier

von 60 Cts. an,

ächte Corallbroschen

von Fr. 1. 50 an.
Es empfiehlt sich bestens
5587 **J. Fischer**, Goldschmied.

Mandeln

(rohe und geschälte)
Haselnüsse, Orangeat, Zitronat, Cedrat, Gewürze, Honig, Orangen & Zitronen
empfiehlt 5589
E. Guggisberg, Conditor.

Handnähmaschinen

in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536
H. Lüscher-Umiker, b. Bahnhof Aarau.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Empfehlung.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an, auf dem **Rain Nr. 881** wohne, (ehemals Buser, Buchbinder). Empfehle mich bei diesem Anlasse für Dienstleistungen aller Art und bemerke hiebei, daß ich dieselben stets mit aller **Treue und Gewissenhaftigkeit** besorgen werde. 5585
Aarau, den 15. Dez. 1892.
Konrad Häßig, Dienstmann.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 5446
El. Haßler-Wanger.

Bienenhonig

empfiehlt 5305
Frau **Siegrist-Hunziker**, Rain 874.

Kastanien nur schöne große,

grüne 10 Kg. Fr. 2. 80; 20 Kg. Fr. 4. 70; gedörrte 5 Kg. Fr. 2. 40; 10 Kg. 4. 20. **Orangen** aus Sizilien erste Auswahl Kg. 5 à Fr. 3. — fr. gegen Nachnahme. (2629Lg)
5414 **G. Anastasio, Lugano.**

Aarau, den 14. Dezember 1892.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt machen wir hiemit statt besonderer Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung von dem heute früh nach kurzer Krankheit erfolgten Tode unseres innigst geliebten Kindes, Brüderchens und Grosskindes

Otto.

Wir bitten den lieben Verstorbenen in freundlichem Andenken behalten zu wollen.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Otto & Karolina Weber-Lüscher.
Martha Weber.
Frau E. Lüscher geb. Herzig.

Condolenzbesuche bitten wir gütigst unterlassen zu wollen.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. Dezember 1892 Vormittags 11½ Uhr statt.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß er von Herrn **L. Ruchner**, Ingenieur die

Bäckerei & Wirthschaft zur „Rainstube"

pachtweise übernommen hat.
Gutes schmackhaftes Brod, sowie **reelle Getränke** zusichernd zeichnet
Hochachtungsvoll
Aarau, 13. Dezember 1892.
Adolf Hofer.

Alle Tage von Morgens 7 Uhr an frische Waare.
Mittwoch-Abend wie früher.
Für kleinere Gesellschaften, Vorstandssitzungen ꝛc. Extrazimmer zur Verfügung. 5570

Die Firma

Gebr. Häfliger, Luzern

macht das Publikum von Aarau u. Umgebung auf folgende Anzeige aufmerksam:
In Folge eingetretener Familienverhältnisse wird bis Neujahr 1893 das

Uhren-Dépôt

bei Herrn **J. Fischer**, Goldschmied,

am Holzmarkt **Aarau**, gänzlich liquidirt. Es werden daselbst sämmtliche Uhren zum Ankaufspreis, mit 2jähriger, schriftlicher Garantie abgegeben. 5229

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaidriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Bestens empfiehlt sich 5560
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Bis Neujahr liefern wir zu folgenden reduzirten Preisen:

Herren-Hemden

(eigene Fabrikate — beste Schnitte)

in **weiß**	von Fr. 3. —	an,
in **farbig**	„ „ 2. 50	„
in **Flanelle** Ia	„ „ 9. —	„
Herrenkragen, leinen	„ „ 7. 50	„ per Dutzend,
Frauen-Taghemden	„ „ 2. 50	„
Frauen-Nachthemden	„ „ 3. —	„

Frauen-Unterhosen, Halbflanelle und Molton von Fr. 2. 20 an.
Morgenjacken von Fr. 3. — an.
Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. 5588
Crismann & Blattner, hintere Vorstadt.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ꝛc. ebenso **Suppenrollen** bei:
J. Zäcker, Comestibles.

Zur Gründung eines

Detailgeschäftes

wünscht man mit einem leistungsfähigen **Halbleinfabrikanten** in Verbindung zu treten. Frankirte Offerten sub. **R. P. 103** befördert die Expedition der Aarg. Nachrichten. 5541

Abend-Unterhaltung

der Kantonsschüler

Samstag 17. Dezbr. 1892, Abends 7½ Uhr

im Festsaal.

PROGRAMM:

1. Iphigenie auf Tauris, III. Akt	v. Goethe.
2. 2 Stücke für Streichorchester	
a. Lied ohne Worte	v. Mendelssohn.
b. Menuett	v. Reinecke.
3. Kürturnen am Reck, Turnverein.	
4. Symphonie concertante, Op. 109, Nr. 2 (für 2 Violinen und Klavier)	v. Ch. Dancla.
5. Stabübungen, II. Turnkurs.	
6. Gemischter Chor	
a. Im Walde	v. Mendelssohn-Bartholdy.
b. Frühlingsfeier	
7. 2 Stücke für Klavier	
a. Impromptu, Op. 129, 1	v. St. Keller.
b. Mazurka, Op. 54	v. B. Godard.
8. 2 Stücke für Streichorchester	
a. Wiegenlied	v. G. Eberhardt.
b. Marsch	v. H. Sitt.
9. Keulenschwingen, Turnverein.	

Nach der Aufführung Tanz für die Kantonsschüler und die Schülerinnen des Instituts und Seminars sowie der beiden obern Klassen der Mädchenbezirksschule.

Eintrittskarten (nummerirte Plätze Fr. 1. 50, nichtnummerirte Fr. 1, Gallerie 50 Cts.)
sind Freitag Nachmittag und Samstag bis 3 Uhr in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer (rechte Saalhälfte) und Wirz (linke Saalhälfte), sowie Abends an der Kasse zu haben.
Wirthschaft im kleinen Saal.

Für beliebte Festgeschenke

empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Damen- Tag- & Nachthemden

Unterröcke, Damenschürzen,

gestickte Kleider etc.

Große Auswahl in

Kinderartikeln: Hemden, Hosen, Schürzen etc.

Große Auswahl in

Herren-, Damen- und Kinder-Taschen-Tüchern

mit und ohne Broderie.
Billigste Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens
Henriette Keller, Zollrain Nr. 53.
Filiale von J. Zuberbühler in Zurzach.

Zu Festgeschenken

empfehle in bester Qualität:

Bremer Cigarren

in Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück Fr. 2. 50, 4. 50, 9. u. 12 p. Kistchen.

Chocolat:

Suchard & Kohler

in diversen Sorten und eleganter Verpackung.
Christbaumkerzchen und **Verzierungen**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Eduard Eggen.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle mein Lager in:
Handtücher, Baumwolltücher, Schürzenstoffe, Költsch, Flanell, Piqué, Jacken & Hemdenbarchent, Damen-Haus- und Kinderschürzen, Normalhemden und Leibchen, Wolle & Baumwolle, Taschentücher in Baumwolle und Leinen, weiß und mit farbigem Bord.
Zu **Festgeschenken** besonders geeignet **leinene**

Taschentücher

in eleganten Schachteln ½dutzendweise verpackt.
5602 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Crismann & Blattner, Weißwaarengeschäft,

Hintere Vorstadt, **Aarau.**
Nach Maaß und ab Lager empfehlen wir:

Herrenhemden

(beste Schnitte) in weiß, Flanelle, Halbflanelle und Oxford.

Damen- und Kinderwäsche.

Ferner zu billigen Preisen: 5271

Kragen, Cravatten, Hosenträger etc.

sowie **Flanelle und Halbflanelle für Hemden und Unterkleider**

Vereinschronik.

Leseverein Schönenwerd.
Vortrag
Heute Abend 8 Uhr.
Die Entdeckung von Amerika.
Auch Damen und Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen.

Alte Sektion.
Männer-Turnverein.

Stadtmusik.
Probe.
Vollzähligen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.
Die Gesellschaft hat s. Z. beschlossen, Herrn Ed. Greppier in Basel zu ersuchen, die von ihm angekaufte paläontologische Sammlung hier zu demonstriren. Da diese Demonstration nur bei Tageslicht stattfinden kann, so werden die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft hiemit eingeladen, der **Demonstration** am **Sonntag den 18 Dezember** Vormittags 10 Uhr im **untern Museumssaal** beizuwohnen. Der Saal wird geheizt. 5606

Orchester-Verein.
8 Uhr Probe im Saalbau.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
im Restaurant **Vis-à-Vis.**
Vortrag
des Herrn Major **Fisch** über
Die geschichtliche Entwicklung unseres Heerwesens bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand

Bezirksschulen Aarau.
Von der Trauerfamilie **E. G.** haben wir zur Erinnerung an eine ld. Schülerin die schöne Gabe von 25 Fr. für die Reisekasse der Mädchen- und 25 Fr. für die der Knabenbezirksschule erhalten, wofür wir aufs Wärmste danken.
Die Rektorate.

Bienenhonig
ist ächt zu haben bei
Frau **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Jeden Freitag
geweichte Stockfische.
F. Gloor-Siebenmann.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 5615
Fritz Holzach, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
5596 **R. Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- u. Leberwürste
bei dem sich bestens empfehlenden
Otto Häfliger, Metzger.

Heute Abend
Blut- u. Leberwürste
täglich frische — **Bratwürste** — und **Schweinefleisch,** extra fetten **Flammen-** und **Speckschmalz**
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt
A. Willi, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 5608
J. Mattenberger, Metzger.

Chocolat Fantaisie,
Mandeln,
Haselnußkernen,
Citronat & Orangeat,
Citronen & Orangen,
Kerzchenhalter &
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt billigst 5598
El. Haßler-Wanger.

Schöne große
Eier
per Stück à **10 Rp.**
100 Stück à **Fr. 9. 50**
empfiehlt 5326

Dürrenäsch, 15. Dezember 1892.

Z. Z.

Freunden und Bekannten, die allfällig beim Versenden der Leidcirculare übersehen werden, machen wir auf diesem Wege die traurige Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

S. Steiner, Gerichtspräsident

gestern Abend 6½ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im 80. Altersjahre zu sich ins bessere Jenseits abzurufen.
Indem wir den theuren Dahingeschiedenen einem liebevollen Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 17. Dezember 1892, Mittags 12 Uhr.

Frauenverein Aarau.
Fortbildungskurs für weibl. Handarbeiten.

Am 16. Januar 1893 beginnt ein 3 monatlicher Fortbildungskurs für weibl. Handarbeiten, unter der Leitung der Frl. **Hanky,** von Zürich. Der Unterricht findet statt im hiesigen Kriminalgerichtssaal und umfaßt folgende Fächer: Zuschneiden und Anfertigen von Kleidern, das Weißnähen und die Bunt- und Weißstickerei. Jedes Fach wird regelmäßig an 2 festgesetzten Wochentagen gegeben, und kann nach Belieben auch einzeln besucht werden.
Anmeldungen für den Kurs oder für einzelne Fächer wolle man bei Fr. **Hemmeler-Staht** abgeben, welche auch nähere Auskunft ertheilt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Sämmtliche **Liegenschaftsbesitzer des Gemeindebanns Aarau** werden eingeladen zur

Versammlung

auf **Sonntag den 18. Dezember 1892, Nachmittags 1 Uhr**
in die Wirthschaft „Dubs" dahier.

Traktanden: Besprechung über gemeinschaftliches Vorgehen zur Vertilgung der Feldmäuse event. Beschlußfassung über einen vorliegenden Mauservertrag.
Zahlreiches rechtzeitiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand der Genossenschaft.

Holzhauer-Arbeiten in Nieder-Gösgen.

Im **Niedergösger-Staatsschachen** längs dem neuen Weg sind **1000 Wellen** anzufertigen. Nähere Auskunft ertheilt je Vormittags der Unterzeichnete und nimmt **bis 20. ds.** Angebote entgegen.
Olten, den 14. Dezember 1892.
5566 **J. Meier,** Bezirksförster.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 21. Dezember nächsthin von Vormittags 9 Uhr und wenn nöthig von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) gegen Baarzahlung versteigert:
1 fast neuer harthölzerner Sekretär, 1 runder harthölzerner Tisch, 1 Nachttischchen, 1 Canapé, 1 Bett, 1 Kinderwagen, 5 Centner Rogenmehl, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Ster Tannenholz, verschiedene Stühle, Vorhänge, Bettanzüge, Cigarren, Bilder, 1 Waschhafen, Ofenkrücken für Bäcker, 1 Kohlenkessel, Kupfergeschirre, sowie ungefähr 60 Liter Cognac, 30 Liter Magenbitter, 30 Liter Wachholder, 15 Liter Pfeffermünze, 10 Liter Kümmel, 70 Liter Treber, 20 Liter Enzianen, 10 Liter Trusenbranntwein, 200 Liter Rothwein, 100 Liter Weißwein, 170 Liter Weintrusen, ca. 30 leere Flaschen u. Anderes mehr.



Aarau, 14. Dezember 1892. 5600
Betreibungsamt Aarau: **Siebenmann.**

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Weiße Leinene Taschentücher
empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327

Piano- Stühle Glasfüsse Lampen
in großer Auswahl empfiehlt
5617 **J. Burgmeier.**

Veltliner Flaschenweine
feine alte
Sassela Montagner
empfiehlt billigst
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau

Unterzeichnete empfiehlt bestens
Barchent
für Hemden und Unterkleider.
Piqué Molton,
Barchenthemden,
Gestrickte woll. Unterleibchen,
Leinenreinsätze,
Herrenkragen & Manchetten,
Frottir- & Badetücher.
Taschentücher
leinen und baumwollene,
Battisttaschentücher.
Möglichst billige Preise.
5126 **E. Haßler-Hunziker.**

Aufträge
für
Einband-Decken
für die
Aarauer Blätter
zu **Fr. 1. 20**
aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.
Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz, 4120
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur Rathhausbazar.
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

Weiße und gefarbte
Hemden- und Hemdenstoffe
in großer Auswahl bei
L. Stirnemann-Müller,
Pelzgasse.

Winterhandschuhe
und
Mitaine
empfiehlt 5379
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Winterhandschuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt 5618
L. Stirnemann-Müller,
Pelzgasse.

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur,
Aarau.

3641) **Das**
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Wer
Zerbrochene Gegenstände
jeder Art rasch und dauerhaft wieder brauchbar machen will kaufe **nur Plüß-Staufer-Kitt** bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchd., Lenzburg
A. Etter, Coiffeur, Schönenwerd.

Zu verkaufen.
2 Pferde,



das Eine ein schwerer **Braun,** das Andere ein mittelschwer. **Fuchs.**
Letzteres gutes Chaisen- u. Zugpferd.
H. Attenhofer, z. Ochsen
5561 in **Zurzach.**

Gut empfohlener
Heizer & Mechaniker
gesucht. Eintritt sofort.
5578 **Müller & Cie.**

Gesucht.
Ein tüchtiger **Portier** für sofort; Jahresstelle. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 5592

Gesucht.
Ein braves reinliches **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Nachfr. b. Verleger. 5590

Zu kaufen gesucht.
Ein 1½schläfiges, aufgerüstetes und guterhaltenes **Bett.** Zu vernehmen bei der Exped. d. Bltt. 5586

Zu verkaufen.
Ein 14tägiges **Saugkalb** bei
Hauri, Fuhrmann, Halde.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten, Stock.
Wo, sagt die Exp. d. 4057

Billig zu verkaufen:
Ein größeres Quantum ganz dürres **Nußholz** für Drechslereien, Schreiner oder Wagner; darunter Fiecking und Läden in sauberem Kirschbaum- und Birnbaumholz; wegen Nichtmehrgebrauch billig bei
J. J. Joho, Mech., **Auenstein.**

Zu vermiethen,
Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. 5601

Zu miethen gesucht.
Ein einzelnes, größeres, unmöblirtes **Zimmer,** womöglich mit Kost bei einer kleinen Familie od. einzelstehenden Person.
Schriftliche Anträge mit G. J. nimmt die Expedition zur Weiterbeförderung entgegen. 5605

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Aarau. Zur Stadt Mülhausen. Aarau.

Gebr. Hess.

Reichhaltiges

Lager in Bettfedern und Flaum.

		per Pfund
Bettfedern grau, Nro.	5	**0. 75**
Bettfedern weiß „	4	**1. 35**
Bettfedern weiß „	3	**1. 80**
Bettfedern Rupf, weiß „	2	**2. 50**
Bettfedern Rupf, weiß „	1	**3. —**
Roßhaar „	6	**1. 20**
dto. weiß, schwarz und grau „	12	**1. 60**
dto. „	7	**2. —**
dto. „	10	**2. 30**
dto. „	11	**2. 50**
Wolle		**1. 40**
dto. prima		**1. 80**

	per Pfund
Bettfedern Rupf, weiß, Nro. 0	**3. 60**
Flaum grau	**2. 50**
Flaum weiß fein,	**4. 60**
Flaum weiß, extra fein	**5. 80**
Schwanenflaum extra fein	**7. 50**
Crin d'Afrique	**0. 17**
Lischen, prima	**0. 13**
Surrogat, weiß und schwarz	**0. 90**
Matratzendrill 10/4	**0. 75**
dto. 12/4 prima	**1. —**
Bettbarchent 12/4	**0. 90**
dto. 8/4	**0. 80**

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt.

Gegründet im Jahr 1868.

J. R. HIRSCHY,

Gold und Silber kontrollirt.

Uhren- und Bijouterie-Handlung

neben dem „Wildenmann"

AARAU.

Sämmtliche Uhren und Bijouterie zu herabgesetzten Preisen.

Gröste Auswahl!

Neueste und geschmackvolle Muster!

Für Uhren zwei Jahre schriftliche Garantie.

Regulateurs mit Schlagwerk	von Fr.	30. — an
Wanduhren	„ „	10. — „
Wecker	„ „	6. — „
Pendules	„ „	40. — „
Goldene Damenuhren	„ „	35. — „
„ Herrenuhren	„ „	65. — „
Silberne Taschenuhren	„ „	20. — „
Nikel-Uhren	„ „	12. — „
Goldene Herrenketten	„ „	50. — „
„ Damenketten	„ „	40. — „
„ Colliers	„ „	25. — „
„ Armband	„ „	20. — „
„ Broches	„ „	15. — „
„ Médaillons	„ „	15. — „
„ Ringe	„ „	4. — „
„ Ohrringe	„ „	4. — „
„ Stecknadeln	„ „	8. — „
„ Bleistifte	„ „	14. — „
Verlobungsringe, nur 18k.,	nach Gewicht.	

Silberne Herrenketten	von Fr.	6. — an
„ Damenketten	„ „	5. — „
„ Châtelaines	„ „	10. — „
„ Reisekettchen	„ „	6. — „
„ Colliers	„ „	3. — „
„ Médaillons	„ „	4. — „
„ Broches	„ „	1. 50 „
„ Stecknadeln	„ „	1. 50 „
„ Armband	„ „	2. — „
„ Ringe	„ „	0. 70 „
„ Ohrringe	„ „	1. — „
„ Anhänger	„ „	0. 70 „
„ Bleistifte	„ „	4. — „
„ Fingerhüte	„ „	2. — „
Doublé-Ketten	„ „	3. — „
„ Colliers	„ „	3. — „
„ Broches	„ „	3. — „
„ Armband	„ „	4. — „
„ Ohrringe	„ „	1. — „

Granat-Armband von Fr. 6. — an
„ Broches „ „ 6. — „
„ Haarschmuck „ „ 6. — „
„ Ohrringe „ „ 2. — „

Unmoderne Gegenstände zu u. unter dem Ankaufspreis.

Korallen-Colliers, Broches, Ohrringe! — Nickel- Weissmetall-Ketten.

Diamant-Broches, Bracelets, Ringe und Ohrringe

Silberne Tabakdosen, Bonbonnières Riechdosen.

! Tafel-Geräthe !

Silberne Becher	Silberne Vorlegelöffel	Christoffel:
„ Zuckerschalen	„ Punschlöffel	Löffel, Gabeln, Messer, Serviet-
„ Rahmkannen	„ Confiturelöffel	ten-Ringe, Zuckerkörbe, Brod-
„ Serviettenringe	„ Zuckerstreuer	körbe, Früchtenkörbe, Thee-,
„ Zimmetstreuer	„ Tortenheber	Kaffee-, Bier- u. Liqueurservice,
„ Salzgefässe	„ Theesiebe	Confitürschalen, Speisewärmer,
„ Pfropfer	„ Fleischgabeln	Theemaschinen, Rahmkannen,
„ Zuckerzangen	„ Butter- u. Käsemesser	Theekannen, Tortenheber, Tisch-
„ Eierbecher	„ Salatbestecke	bestecke, Messerbänke, Gläser-
„ Mokkalöffel	„ Tranchirbestecke	teller, Fleischgabeln, Theesiebe,
„ Löffel, Gabeln, Messer	„ Fischheber etc.	Zuckerstreuer etc. etc.

Auswahl-Sendungen werden prompt ausgeführt.

Reparaturen in **Uhren** und **Bijouterie-Gegenständen** werden prompt und billigstim eigenen Atelier besorgt. 5510

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

Kleidungen nach Mass werden prompt und billig besorgt.

Waaren-Lager zur Italien. Waarenhalle.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit, von Fr.	2. 50	per	Elle
Berner Halblein	„ „ „	2. 20	„	„
Liestaler Halb ein	„ „ „	4. 50	„	„
Halbwollenstoff	„ „ „	1. 70	„	„
Zwirn	„ „ „	1. —	„	„
Eberhaut	einfachbreit „	—. 45	„	„
Englisch Leder und **Manchester**, extra, einfachbreit	„ „	1. 70	„	„
Frauenzimmerstoffe halbw. doppelbreit	„ „	—. 60	„	„
Milaine (Halbtuch) doppelbreit	„ „	—. 45	„	„
Flanelle	„ „	—. 80	„	„
Schipper	„ „	—. 60	„	„
Barchet für Hemden oder Unterkleider	„ „	—. 40	„	„
Jackenbarchet, doppelbreit	„ „	1. —	„	„
Cotonne, doppelbreit	„ „	—. 50	„	„
Kölsch, 16/4 breit, prima	„ „	—. 60	„	„
Handtuchstoff	„ „	—. 20	„	„
Baumwolltuch, roh	„ „	—. 15	„	„
Baumwolltuch, gebleicht	„ „	—. 18	„	„
Züppenhalblein, 8/4 breit	„ „	1. 40	„	„

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr.	7.	—
Stiefel	„ „	12.	50
Knabenbottinen	„ „	10.	—
Frauenschuhe	„ „	5.	80
„ hoch	„ „	6.	50
„ galoschirt, warm gef., mit Absatz	„ „	5.	50
„ Plüschbesatz, extra hoch	„ „	7.	60
Kinderschuhe (für den Winter)	„ „	1.	20
Filzpantoffeln Nr. 36 bis 42	„ „	1.	—
Endefinken, große	„ „	1.	—
Filz-Holzschuhe für Frauen	„ „	2.	50

sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr.	27.	—
für Knaben	„ „	7.	—
Einzelne Paletots	„ „	10.	—
Hosen und **Gilets**, wollene	„ „	10.	—
Ueberzieher	„ „	18.	—
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	„ „	3.	60
Blousen, große, prima Qualität	„ „	2.	40
Ueberkleider, komplet	„ „	6.	50
Hemden, System Jäger	„ „	2.	—
„ farbig, solid	„ „	2.	—
„ weiß	„ „	3.	—

Wollenwaaren und Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr.	3.	30
Waadtländerjacken	„ „	6.	50
Wollene Unterleibchen	„ „	2.	30
Unterhosen, weiß	„ „	—.	70
Capuchons, große, prima	„ „	1.	90
Halstücher, wollene, doppelt	„ „	1.	50
Halsbinden, wollene	„ „	—.	25
Mittli	„ „	—.	30
Handschuhe	„ „	—.	70
Schulterkragen	„ „	2.	30
Bettdecken	„ „	6.	—
Diebdecken	„ „	1.	80
Aechte Schaffhauser Wolle per 1/2 Pfund	„ „	1.	60
Wollengarn, gewöhnliches, per 1/2 Pfund	„ „	1.	30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr.	3.	—
Mützen (Pelzkappen)	„ „	—.	50
Schirmkappen (Winter)	„ „	1.	80
Regenschirme	„ „	1.	80
Handkoffern	„ „	3.	—

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** u. **Sammetband, Corsets, Corsetschlüsse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schurzketten, Schuh** und **Ledernestel, Zündholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc-** und **Papier-Kragen, Maaßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmonikas, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen-** und **Brustknöpfe, Uhrketten** u. **Schlüssel-Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Ceinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** ꝛc. ꝛc.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 4802

J. Schneeberger-Salvi,

zur Ital. Waarenhalle, Rathhausgasse Nr. 3, Aarau.

Salvi-Angelino

1881—88 Ladentochter bei Camisasca.

Kleidungen nach Mauss werden prompt und billig besorgt.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,

Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Operngläser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Operngläser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Geschäftsliquidation.

Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verkaufe von heute an

alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe, Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken Portièren, Linoleum etc.**

zu sehr annehmbaren Preisen; **nur gegen baar.**

Reiche Auswahl in schöner guter Waare.

Wilhelm Würth,

vormals Gebr. Kölliker, 18, Sonnenquai, Zürich

Das Blumengeschäft

Telephon. von Telephon.

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch

P. Vogel,

Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Handlung zum kleinen Nutzen.

Billigstes

Hutlager.

Filzhüte für Männer

von Fr. 3—8. Ladenpreis Fr. 5—11.

Filzhüte für Knaben

v. Fr. 2. 50—4. Ladenpreis Fr. 3—6.

Seidenhüte

von Fr. 6. — Ladenpreis Fr. 10 - 11. in frischer Auswahl und bester Qualität. — **Reparaturen prompt und billig.** 5460

J. Bürgi, Hutmacher, vordere Vorstadt Nr. 900 **Aarau.**

Hot Springs Diamanten

(Arkansas-Brillanten)

in losen ungefassten Steinen mit schönstem Brillantschliff; nicht zu verwechseln mit Simili- oder Diamant-Imitation. Die Arkansas-Brillanten haben die gleiche Farbe, Schliff und Gewicht wie Cap- oder indische Diamanten und sind etwa 1000%, billiger; sie besitzen hohe Eleganz und bedeutende Härte. Für Echtheit wird garantirt. Verkauf auch an Private. 5204

☞ **Es gibt keine Agenten und man hüte sich vor Täuschungen.**

George Wolffsky, Hot Springs, Ark.

Alleiniger Vertreter: **Albert Wolffsky**

BERLIN N., Schwedterstr. 267.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 16. Dezember 1892. № 297. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei sämmtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Das Zündhölzchen-Monopol.

Im Ständerathe gab Herr Göttisheim folgende übersichtliche Darstellung über die Fabrikation der Zündhölzer und die Einführung des Bundesmonopols für dieselbe.

Die Frage wurde zuerst von der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft des Kantons Bern angeregt, die schon 1876 in einer Eingabe an die Räthe auf die Verheerungen der Nekrose aufmerksam machte. 1878 regte Joos das Verbot der Phosphorzündhölzchen an. Die Bewegung führte zum Ziel: Fabrikation und Verkauf wurden verboten. Aber das Verbot erregte allgemeinen Unwillen, weil die eidgenössischen Zündhölzchen sich bald eines ebenso schlimmen Rufes erfreuten, wie heute der Bundesschnaps. 1882 wurde dasselbe wieder aufgehoben, obschon sich der Bundesrath dagegen sträubte. Kaum war die Fabrikation mit gelbem Phosphor wieder erlaubt, so trat die schreckliche Krankheit ihren Lauf wieder an. Keine Vorsicht kann sie mit Sicherheit verhindern. Die Erhebungen des Fabrikinspektorates führten zum Gedanken an das Monopol. In 10 Jahren kamen in Frutigen 20 Nekrosenerkrankungen vor. Die Uebelstände führten zur zweiten Motion Joos, Juni 1889, und zum Beschluß der Räthe im Dezember des gleichen Jahres, der Bundesrath solle untersuchen, ob nicht Anfertigung und Verkauf giftiger Zündhölzchen wieder zu verbieten sei.

Die Nekrose ist eine der schrecklichsten Krankheiten. Sie ist die furchtbarste, wenn auch nicht die einzige Folge der Phosphorvergiftung. Die Zahl der Erkrankungen in gut betriebenen Fabriken beträgt etwa 10 pCt. Es gibt aber Betriebe, allerdings nicht in der Schweiz, wo sie bis 40 pCt. beträgt! Für den an der Nekrose Erkrankten ist der Tod eine Erlösung. Die Ansteckung geschieht nicht nur dadurch, daß unvorsichtige Arbeiter mit ungereinigten Händen essen, sondern durch Einathmung der Phosphordämpfe, die trotz den Essigschwämmen von der Nase doch nicht ganz abzuhalten ist. Die Fabrikinspektoren, auch die Mitglieder der Kommission haben Uebelstände entdeckt, die Verwunderung darüber wecken, daß die Nekrose nicht noch häufiger ist. Die Lage der Zündholzindustrie ist eine sehr mißliche, die Konkurrenz eine so unsinnige, daß der Fabrikant nichts mehr verdient und die Arbeiter wahre Hungerlöhne beziehen. Viele werden trotz des Fabrickgesetzes mit Waaren abgelöhnt, weil der Fabrikant selbst beim Spezereihändler Waaren an Zahlung nehmen muß!

Unsere Polizeivorschriften, den schwedischen nachgebildet, sind gut und streng, werden aber nicht gehalten. Der Arbeiter ist der Vergiftung um so eher ausgesetzt, je mangelhafter seine Ernährung ist. Doch ist die Nekrose auch in den bestgeleiteten Betrieben vorgekommen. Würde die Eidgenossenschaft selber die Fabrikation von Phosphorzündhölzchen an die Hand nehmen, so könnte Niemand garantiren, daß keine Fälle mehr vorkommen. Um die scheußliche Krankheit wegzubringen, gibt es kein anderes Mittel, als: „Weg mit dem gelben Phosphor!“ Man wird eben den relativ ungiftigen amorphen Phosphor der schwedischen Zündhölzer verwenden müssen. Die Zündmasse der schwedischen Zündhölzchen ist chlorsaures Kali. Dieses entzündet sich an dem mit Braunstein vermischten amorphen Phosphor der Reibfläche. Daß nur schwedisches Eschenholz für die „schwedischen“ Hölzchen brauchbar ist, ist unrichtig. Haben wir nicht Eschenholz genug, so genügt Birken-, Pappel-, Espenholz. Eine große chemische Fabrik — in Ballorbes — liefert das Hauptrequisit der schwedischen Zündhölzer, das chlorsaure Kali, in vorzüglicher Qualität und zu billigem Preise. Dem Frutigländ könnte die Verarbeitung des Holzes und die Fabrikation der Schachteln überlassen werden.

Die Erfahrungen der Jahre 1881 und 1882 haben bewiesen, daß es mit dem Verbot des gelben Phosphors noch nicht geholfen ist, sonst hätten wir bald wieder die schlechten allumettes fédérales. Um dem Uebel radikal ein Ende zu machen, bleibt nichts übrig als der Monopolbetrieb durch den Bund. Der Ankauf der Gebäude und Wasserkräfte der bisherigen Fabriken würde nach Schätzung der bisherigen Fabrikinspektoren über Fr. 500,000 kosten. Die Entschädigung für Maschinen und Geräthe dürfte die Millionen voll machen. Die Höhe des jährlichen Fabrikationsgewinnes wird auf etwa Fr. 120,000 geschätzt.

Der Bedarf der Schweiz an Zündhölzchen würden 122,000 Kisten à 50,000 Stück decken; dafür sind drei Fabriken in Aussicht genommen, diejenigen in Fleurier, Brugg und eine im Frutigthale, mit zusammen etwa 240 Arbeitern; eine vierte in Nyon würde eventuell zur Fabrikation von Streichkerzen u. s. w. dienen. Die Fabrikinspektoren haben die zu expropriirenden Gebäude sammt Grund und Boden auf Fr. 578,000 taxirt; dazu kommen Maschinen und Geräthe mit Fr. 442,000; es blieben für den Bund nach Abzug der von ihm in Betrieb zu nehmenden Fabriken Fr. 481,000 zu decken.

Es ist heute schon konstatirt, daß sich die Fabrikation schwedischer Zündhölzchen nicht theurer als die bisherige der Phosphorzündhölzchen stellen wird; das dazu verwendete chlorsaure Kali wird billig in Ballorbes hergestellt und die Schachtelfabrikation würde sich leicht als Hausindustrie im Frutigthale einbürgern. Der Staatsbetrieb würde aber durchaus keinen fiskalischen Charakter haben, d. h. der Staat soll mit demselben kein Geschäft machen; auch soll sich der Staat nur mit Engros Verkauf befassen, aber über die Detaillpreise Bestimmungen erlassen, so daß allgemein zu gleichen Preisen verkauft werden muß. Ein allfälliger Nutzen soll zur Ermäßigung der Preise und zur Verbesserung der Waare dienen.

Altes aus dem Bauernstand.

„Bauernbund“, der „Bauer muß Sozialdemokrat werden“, „der Bauer seufzt in Zinsknechtschaft“, „Verstaatlichung des Hypothekarkredites“, „Freiland“ u. s. w. Das sind die Kapitel, unter welchen heute über die Lage des Bauernstandes so viel geschrieben wird. Es läßt sich annehmen, daß alle diese Kapitel das Ihrige zur Verbesserung der Lage des Bauernstandes thun wollen. Es ist auch unzweifelhaft, daß bei uns noch lange nicht jeder Bauer am Sonntag sein Huhn im Topfe hat, wie das einst ein alter französischer König für seine Unterthanen wünschte. Aber es wird noch manches Menschenalter gehen, bis jener Gleichheitstraum erfüllt ist. Es sei daher heute nicht von Verbesserungsplänen gesprochen. Zum Verbessern gehört nicht nur eine einsichtige Thätigkeit des Arztes, sondern auch ein verständiges Verhalten und eine vernünftige Diät des Patienten, der sich den Magen nicht mit unnützem Zeug verderben darf.

Wer daher an die einfachen Sitten des alten Bauernstandes erinnert, die Gottlob noch nicht überall ausgestorben sind, und wer auch diese in den Kreis der Betrachtung bei Verbesserungsplänen und Vorschlägen zieht, dem wird ein verständiger Mann Recht geben.

In dieser Beziehung haben die Zeitverhältnisse manches geändert und manches Gute beseitigt. Vieles wird heute als altväterisch verlacht, bei dem früher glücklich gelebt wurde. Begehrlichkeit und Vergnügungssucht haben ihre Fangarme auch auf das ländliche Gebiet gestreckt, und mancher Mann und manche Frau werden vielleicht an den Sprüchlein etwas Wahres finden, die sie einst in Augustin Kellers Lesebuch gelesen haben:

„Sammt am Kragen
Stellt Pflug und Wagen;
Flaus und Seide
Frißt sie beide“.

und:

„Herdöpfelchost, nit Zuckerbrod,
Macht junge Bäckli rund und roth.“

Aber, Zeitungsschreiber! wird mancher denken: im Zeitalter der Kochkurse und der vergleichenden Tabellen über die chemischen Nährwerthe der Kartoffeln noch so altväterische Ideen zu verzapfen! Und dennoch sagt der Altvater Keller:

„Habermark macht Buebe stark.“

Item, es könnte manchem auch noch auf andere Weise als mit „Freilandtheorien“ und sozialdemokratischen Predigten abgeholfen werden.

Auch heute noch hat der Bauernstand einen großen Vorzug vor allen übrigen Lebensstellungen. Aus ihm wachsen fortwährend junge neue Kräfte heraus, welche die mannigfaltigen anderen Berufsarten mit Rekruten versehen. Es steckt eine unverwüstliche Urkraft in derjenigen Bevölkerung, welche sich direkt vom Boden nährt, den sie bebaut. Das ist das Glück und die Garantie für den Bestand der Staaten.

Auch ein gut Stück unversiegbarer Poesie steckt im Bauernstande, viel Vorurtheil und mancher Aberglaube, aber auch viel gesunder und hausbackener Menschenverstand. Daher ist es zu bedauern, daß die alles gleichmachende Neuzeit dahin abzielt, auch auf das Land hinaus die Sitten der Städte zu tragen, wo sie nicht gedeihen, oder nur zur lächerlichen Karrikatur herabsinken können. Daher ist es ein Fehler, daß auch die Schule zu wenig für die Erhaltung alter poetischer Ge-

---

5

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Dr. Eller, schickt nach Dr. Eller!“ stieß Frau von Letten mühsam hervor. „O Gott, sie ist eiskalt! Dorothee, Hanna, so helft doch, bringt warme Tücher und Flaschen, helft mir sie reiben!“

„Ich habe schon nach dem Arzt geschickt, gnädige Frau,“ sagte die Haushälterin, „warme Tücher und Flaschen müssen auch bereit sein, hole sie, Hanna!“ gebot sie dem Mädchen, das rührte sich aber nicht von der Stelle, sondern schrie händeringend: „Ach, das hilft ja alles nichts, ich wußte es ja, sie würde sich eines Tages damit umbringen!“

Die Baronin schrie entsetzt auf, ihr Gatte ergriff aber das Mädchen bei beiden Schultern und rief, sie schüttelnd: „Was redest Du da, Dirne? Was hat meine Tochter genommen? Womit soll sie sich umgebracht haben?“

„Gnade! Gnade, Herr Baron!“ stöhnte das Mädchen, sich unter den Griffen des heftig erregten Mannes windend, „ich bin unschuldig daran; ich hat sie ja jeden Abend, sie möge es nicht nehmen, ich sagte ihr immer, es würde ein Unglück daraus entstehen, aber das gnädige Fräulein wollte nicht hören; wenn sie einmal auf etwas bestand, so ließ sie sich nicht davon abdringen.“

„Was, was hat sie genommen? Wirst Du endlich reden!“ schrie der Baron, mit dem Fuße stampfend.

„Chloral!“ schluchzte Hanna. „Ich mußte ihr die Flasche jeden Abend vor's Bett setzen, da steht sie auch noch,“ sagte sie, auf den Nachttisch deutend. „Sie hat oft zweimal in der Nacht davon genommen.“

Der Baron ließ das Mädchen los und wandte sich zu seiner Frau. „Da hörst Du es, Sophie, sie hat zu viel Chloral genommen, das bringt, wie ich mir habe sagen lassen, zuweilen für viele Stunden eine totenähnliche Betäubung hervor; es wird nichts übrig bleiben, als ruhig abzuwarten bis Eller kommt.“

„Darüber können noch Stunden vergehen und inzwischen entflieht vielleicht der letzte Lebensfunke meines Kindes — wenn ein solcher überhaupt noch vorhanden ist!“ stöhnte Frau von Letten und rang in namenlosem Jammer die Hände.

„Herr Baron, Herr Baron, Dr. Eller fährt soeben in den Hof!“ rief, den Kopf zur Thüre hereinstreckend, eine Magd.

„O, den sendet Gott!“ seufzte Frau von Letten inbrünstig die Hände zum Himmel erhebend; der Baron verließ schnell das Zimmer und ging dem alten, langjährigen Hausarzt der Familie entgegen. Er traf ihn schon auf der Treppe.

„Lieber Doktor, wo kommen Sie so schnell her?“ redete er ihn an.

„Ich habe einen Patienten in Markau, und da ich einmal so weit war, dachte ich, ich wollte herkommen und zusehen, ob die Frau Baronin sich auch bei den Zurüstungen zur Hochzeit nicht zu viel zumuthe; Ihr Wagen traf mich keine zwanzig Schritte von Lettenhofen,“ berichtete der kleine, etwas korpulente Mann, noch athemlos vom schnellen Laufen und Steigen. „Nun sagen Sie mir aber was eigentlich geschehen ist, aus den konfusen Berichten der Leute konnte ich nicht klug werden.“

„Meine Tochter Hildegard hat ihre Schwester, die sehr lange schlief, wecken wollen und sie — leblos im Bette gefunden.“

„Leblos?“ wiederholte Eller, auf dem Treppenabsatz stehen bleibend, „aber sie ist doch inzwischen wieder zu sich gekommen?“

„Nein,“ antwortete der Baron, und es kostete ihn die größte Anstrengung die Worte hervorzubringen, „sie ist noch nicht wieder erwacht, und — Doktor — sie hat das Ansehen, als werde sie auch nicht wieder erwachen.“

„Ei, da will ich doch sogleich“ — versetzte der Doktor und wollte die Treppe hinaufstürzen. Der Baron hielt ihn beim Arm zurück.

„Noch ein Wort, lieber Eller; was Sie auch hören mögen, sagen Sie meiner armen Frau nicht sogleich die volle Wahrheit, ich fürchte, der Schreck war mehr, als sie vertragen kann.“

„Verlassen Sie sich auf mich,“ versicherte der Doktor und fügte, während er mit dem Baron die Treppe vollends hinaufstieg und den Gang entlang ging, fragend hinzu: „Haben Sie denn gar keine Vermuthung, wodurch der Zustand hervorgerufen sein könnte?“

„Hanne hat uns soeben gestanden, Adelheid habe jede Nacht Chloral genommen; sollte die Dosis zu stark gewesen sein?“

Dr. Eller gab auf diese Frage keine Antwort, sondern murmelte vor sich hin: „Verdammtes Giftschweigen, das ist die neue Mode. Von mir hat sie kein Chloral bekommen, wird wohl noch von der Berliner Kur herrühren.“

Er war unter diesem Selbstgespräch, gefolgt von dem Baron, ins Zimmer getreten, hatte der Baronin stumm und ermuthigend die Hand gedrückt und sich dann dem Bett zugewendet. So sehr er sich in der Gewalt hatte, konnte er es doch nicht verhindern, daß beim Anblick der auf dem Lager ausgestreckten regungslosen Gestalt sich auf seinem Gesicht ein Farbenwechsel vollzog; nur mit Mühe unterdrückte er einen Ausruf des Entsetzens.

„Herr Doktor, ich sehe es Ihnen an, menschliche Hülfe kommt hier zu spät,“ sagte die Baronin, welche jede seiner Mienen mit angstvoller Stimmung betrachtet hatte, mit erstorbender Stimme.

bräuche und namentlich des Liedes sorgt. Spiegelt sich doch in Sage und Lied das Leben des Bauernstandes. in Freud und Leid. Zu retten, was da noch zu erhalten, ist auch Aufgabe der Presse.

Von diesem Gedanken ausgehend, hat uns ein freundlicher Leser, der mitten unter Bauern wohnt und für sie ein Herz hat, folgende Zeilen und folgende, unverfälschte und nicht künstlich gedrechselte Bauernpoesie zur Veröffentlichung zugestellt. Er schreibt uns:

„In irgend einer gemüthlichen Schenke am südlichen Abhange des Juragebirges, wo froher Volksgesang noch heimisch ist, ist ein uraltes Lied entdekt worden, das 72 Verse zählen soll, aber leider nicht mehr vollständig in der Erinnerung vorhanden ist. Gedruckt war es einst für sich allein, nicht in einer Liedersammlung, aber Jahrzehnte sind verflossen, seitdem das Heftlein gebraucht wurde und wo me luegt, isch nüt meh vo dem Heftli z'g'seh. Vielleicht können Etliche Ihrer Leser die fehlenden Verse ergänzen und gewiß ergötzen sich alle Volksfreunde an der wahrheitsgetreuen Schilderung.

„De Puurestand"

De Puur ischt halt e plagte Maa!
Und wenn er's au scho mache cha,
So het'r di sim Spat und Früeh
Gar schüli weni für si Müeh,

Am Morge, bald d'r Tag erwacht,
Und sey's au bei d'r kürz'ste Nacht,
So mueß'r uf, do hilfts'm nüt,
Mängs hundert Mol, eh's Betzyt lüt.

D'r Heuel hület mäng Mol scho,
Me sett scho i d'r Schüüre stoh,
Und Heu a d'Fuettergable neh
Und sine Stiere ine ge.

D'r Rochb'r ischt au scho parat.
Er wartet nie, bis Bieri schlaht.
Und suumt denn Eine no ne Stund,
So heißt's, er sig e fuule Hund.

Und wenn denn Eine länger lit,
So het'r ned e mol d'r Zyt,
Daß er cha richtig z'Morge neh
Und au si Sach de Stiere ge.

Me betet au si's Morgeg'bet,
Bis Eine d'Strümpf und d'Schueh a hett,
Denn ribt me no mol d'Auge us
Und fahrt mit Pflueg und Egge us.
— — — — — — —
— — — — — — —
fehlt.

D'r Martistag chunt au deher!
Bi miner Treu! Es wird m'r schwer!
De Wagner chunt scho uf d'r Tag;
„Do!" (Wenn nur Eine lose mag!)

„I ha ne neue Wage g'macht
Und d'Egge g'flickt und abe bracht,
E Leit're i di Fuetterschüür
Und a'Holz isch währli schüli thüür."

De chan i denn d'm Wagner bei
För Wagnerarbet nor allei
E Gulde Siebe üne ge
Das thuet üm gli bi de Hose neh.

D'r Schmid, b'r bringt de Cunte voll
Er meint au g'wöß, i g'seih nöd wool
Von obe'n'a bis unte n'aus
Isch all's no Arbet för mis Huus.

„All Chärst und Haue g'spitzt und g'gärbt
Und i'B'schlag am Wage alles g'färbt
Zue Rädere Isse g'chaust und zahlt
Und all's verschmiedet, Jung und Alt.

E Lankholz*) und e Winde g'flickt
Und ase warm no abe g'schickt.
Und denn! Sobald i Den zahlt ha,
So chlopft scho wider en And're a.

D'r Schnyder bringt de Cunte au
För mi und Alli, d'Chind und d'Frau.
Dem Eine het'r Hose g'macht
Und plätzet öppe siebe facht

D'r Andri het en neue Rock.
Au hani i g'kauft von em e Bock.
Und denn! Sobald i Den zahlt ha,
So chlopft scho wieder en And're a!

Jetzt chunt de Wäber und si G'sell,
Bringt Zwilche, öppe hundert Ell,
Dem wird i müeße z'Immis ge
Und e Hamme us'm Chemi neh.

D'r G'sell, de wett es Trinkgeld ha,
Und wien i mein! (I g'seh'n'ems a!)
Wenn i Dem e halbe Gulde gib
So ischt'r g'wöß au z'fride mit!

Doch d'Zwilche isch au nett und recht,
Si sig vom Meister oder Chnecht.
I zwifle n'aber ned dera:
Er wird au öppis — b'halte ha!

Und wenn i es Säuli metzge'n i,
So sett i scho druf d'sinnet si.
Was i denn wett 'm Pfarrer ge:
De thät villecht e Hamme neh!

Und wenn i denn au no dezu
E Wurscht i's Zeindli ine thue?
Me weiß, daß eim e so ne Maa
Au wieder öppis nütze cha.

*) Das Langholz, welches Vorder- und Hinterachse verbindet.

— — — — — — — —
— — — — — — — —
fehlt.

S'isch die Woche scho Alles letz.
Sie**) dromlet; si heig kei Harmischpletz
Und bald kei rechti Pfanne meh
Und ame Hafe sig's au scho g'scheh!
Vers 21. u. ff.

**) Die Bäuerin.

Anmerkung. Die Redaktion dieses Blattes nimmt gerne Notizen über die fehlenden Originalverse entgegen.

„O nicht doch, nicht doch, Frau Baronin," versicherte der alte Arzt, der sich inzwischen wieder gefaßt hatte, beugte sich dabei aber tief auf die Ruhende, um Frau von Letten den Anblick seines Gesichts zu entziehen. Er legte das Ohr an Adelheids Brust, drückte seinen Mund beinahe auf den ihrigen und versuchte das fest geschlossene Augenlid emporzuheben

„Wo ist das Chloral?" wandte er sich aufblickend zu der sich scheu im Hintergrunde haltenden Hanne.

„Hier auf dem Tisch," sagte das Mädchen näherkommend, „ich mußte es jeden Abend dort aus dem Schrank nehmen und sammt der Wasserflasche und den Gläsern vor das Bett setzen, das gnädige Fräulein mischte sich den Schlaftrunk immer selbst."

Eidgenossenschaft.

Hadrian Lachenal.

(B. Korrespondenz aus Genf vom 15. Dezember).

Jubel herrscht im Kanton; unser Mitbürger Hadrian Lachenal ist zum Mitglied des h. Bundesrathes ernannt. Kanonendonner, die Presse gibt Extrablätter heraus.

Herr Lachenal, einer der besten und am meisten beschäftigten Anwälte der romanischen Schweiz, ein tüchtiger, glänzender Redner in den Rathsälen, vor Gericht wie vor dem Volke, wurde 1846 geboren. Bardonnex ist seine Heimathgemeinde. Sein Vater war Standesweibel. Er studirte die Rechte in seiner Vaterstadt, ging dann nach Paris und nach Sitte aller jungen Genfer Rechtsbeflißenen nach Heidelberg, um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. 23 Jahre alt, machte er eine vorzügliche Staatsprüfung. Sein These über das „Erbrecht zwischen Eheleuten" machte Aufsehen und wurde zwei Jahre darauf, als der Große Rath ein neues Gesetz über das genannte Erbrecht erließ, als Grundlage benutzt. Schon 1874 ernannte ihn der Große Rath zum Substitut der Staatsanwaltschaft. Er blieb in dieser Stelle bis 1878 als er ein eigenes Advokaturbureau eröffnete, das in kurzer Zit sehr besucht war. 1880 Mitglied des Großen Rathes, von diesem zum Schriftführer bezeichnet und 1881 zum Ständerath erwählt, schickten ihn die Wähler 1884 in den Nationalrath, dessen Vorsitzender er 1891 bis 1892 war und darauf Berichterstatter des Budgets für 1893. Er war Mitarbeiter vieler Gesetzesentwürfe, besonders auch über die Civilverantwortlichkeit der Arbeitgeber und über das Zollwesen.

Als Genfer ist er natürlich Freihändler und war Mitgründer der Liga gegen die Lebensmittelvertheuerung (d. h. gegen den Schutzzoll.) Als Genfer ist er kein Förderer der Centralisation, aber auch kein engherziger Kantonalist. Die „Berner-Zeitung", die den Genfern wegen des Eisenbahnrückkaufes abgeneigt ist, nannte den Herrn Lachenal einen Schützling der Genfer Bankhäuser und der Börse. Das ist eine grobe Verleumdung. Der Radikale Lachenal steht mit der conservativen Genfer Geldaristokratie ebenso wenig in Verbindung als mit den Sozialisten; er ist vollständig unabhängig; dagegen genießt er überall als gewissenhafter und scharfdenkender Rechtsgelehrter hohe Achtung und sein Rath ist gesucht. Wenn er in der Eisenbahnfrage gegen Bern stimmte, so that er, was die Mehrheit der Kantone Waadt und Genf that.

Als vielbeschäftigter Anwalt, langjähriges Mitglied des Genfer Großen Rathes (1880 bis heute) und der Bundesversammlung (seit 1881), Mitglied vieler Commissionen bringt der Neugewählte reiche Erfahrungen und gründliche Kenntniß der kantonalen und eidgenössischen Gesetze und im Handelswesen mit in sein neues Amt. Klassisch gebildet, ein heller gewandter Kopf, fleißiger Arbeiter, gewissenhaft, feuriger Vaterlandsfreund, ein glänzender überzeugender Redner, unabhängig und reif im Urtheil, ein Mann des Fortschrittes, ist Herr Hadrian Lachenal ein würdiger Nachfolger Droz's, eine Zierde der Schweiz, der Stolz. Genf schickt in ihm den zweiten Mitbürger in die oberste Landesbehörde.

— Die Wahl des Bundesgerichtes. Es wurden gewählt: Herr Morel mit 150 Stim.; Herr Stamm mit 139 Stimmen; Herr Bläsi mit 116 Stimmen; Herr Weber mit 129 Stim.; Herr Broye mit 127 Stimmen; Herr Hafner mit 124 Stimmen; Herr Soldan mit 132 Stimmen; Herr Clausen mit 82 Stimmen, (Herr Nationalrath Lutz erhielt 42 Stimmen); Herr Soldati mit 121 Stim.

Ersatzmänner (Listenwahlen). Bei 136 Stimmenden gewählt die bisherigen: Häberlin, Nationalrath, mit 130 Stimmen; Holdener, Nat. Rath, mit 128 Stimmen; Lutz, Nationalrath, mit 126 St.; Sträuli, Doct., mit 125 Stimmen; Pictet, mit 120 Stimmen; Winkler, Doct, mit 120 Stimmen; Brenner, Nationalrath, mit 118 Stimmen; Stoppani, Nationalrath, mit 114 Stimmen; Schmid, Nationalrath, mit 94 Stimmen.

Mit dem letzten Traktandum Competenzconflict zwischen dem Bundesrathe und dem Bundesgerichte betreffend Conzessionsgebühren wird begonnen und in der um 5 Uhr beginnenden Abendsitzung fortgefahren.

Wahl eines Präsidenten des Bundesgerichts: Vizepräsident Hafner wird mit 117 von 123 gültigen Stimmen gewählt.

— Herr Lachenal werde das Departement des Auswärtigen übernehmen.

— Der Ständerath. Der Bericht des Bundesrathes über die Verwendung des Alkoholzehntels wurde genehmigt. Der Bundesbeschluß über das Zündhölzchenmonopol wird mit 21 gegen 14 Stimmen angenommen.

— Der neue Bundespräsident. Herr Schenk bekleidet nun die Würde eines Bundespräsidenten zum sechsten Mal. 1864 als Mitglied des Bundesrathes gewählt, war er Präsident dieser Behörde in den Jahren 1865, 1871, 1874, 1878 und 1885. Geboren am 1. Dezember 1823 ist Herr Schenk, der kernige Berner, auch an Jahren das älteste Mitglied des Bundesrathes.

— Der abtretende Herr Bundesrath Droz hatte an die vereinigte Bundesversammlung folgendes Entlassungsschreiben gerichtet:

„Herr Präsident! Hochgeehrte Herren! Gesundheits und Familienrücksichten haben mir die Pflicht aufgelegt, das Amt eines Direktors des internationalen Centralamts für Transportwesen anzunehmen. Ich verlasse mit tiefstem Bedauern den Bundesrath; nachdem ich demselben während 17 Jahren, welche zu den schönsten meines Lebens zählen, angehört habe. Da nun aber die Umstände dies nothwendig gemacht, so schätze ich mich glücklich, daß ein neues Feld der Thätigkeit sich mir eröffnet und hoffe, daß ich dem großen internationalen Werke, zu welchem die Schweiz die Initiative ergriffen, nützlich sein werde.

Indem ich Sie bitte, mir auf 1. Januar die Entlassung zu gewähren, spreche ich Ihnen den tiefempfundenen Dank aus für die zahlreichen Beweise des Vertrauens, mit denen sie mich während der verflossenen 17 Jahre so oft beehrten. Genehmigen Sie ꝛc. Droz."

Herr Ständerathspräsident Schaller hielt ihm eine warme Abschiedsrede, worin er u. a. sagte:

„Numa Droz war einer jener Männer, welcher mit weitem Geschäftsblick große Charakterfestigkeit, großen Takt und jene angenehmen Formen des Umgangs verband, welche alle Herzen gewinnen."

„Seine Liebe zur Arbeit, sein unbestreitbares Talent, sein ausgezeichneter Takt, seine Beredtsamkeit wurden von jedermann geschätzt, nicht nur von seinen Mitbürgern, sondern auch von fremden Staaten, mit denen wir in Verkehr treten. Wenn jemals die Ehre des Landes auf dem Spiele lag, schöpfte Droz aus seinem Patriotismus stets das Wort, welches des freien Landes, seiner Institutionen und seiner glorreichen Vergangenheit würdig war.

Niemand von uns erinnert sich ohne tiefe Rührung jener Sitzungen, in welcher wir unter dem Eindruck seiner überzeugenden Rede die Affäre Wohlgemuth behandelt, aus welcher Krisis die Schweiz gestärkt hervorging und an Ansehen vor Europa gewonnen hat."

Die Räthe votirten Herrn Droz eine Dankadresse und auf Antrag des Nationalrathspräsidenten Forrer erhob sich die Versammlung, um demselben den Dank auszusprechen.

— Aufhebung von Maßnahmen gegen die Cholera. Das Verbot der Einfuhr in die Schweiz, sowie der Durchfuhr von aus Deutschland und Frankreich stammenden Sendungen von Lumpen, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug und gebrauchter Leib- und Bettwäsche, ist gänzlich aufgehoben worden.

— Scharfe Patronen. Im Wiederholungskurs des Landwehrbataillons 54 fand sich eine Ladeschachtel mit 5 blinden Patronen und einer scharfen vor. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Fehler nicht an der Munitions-Fabrik liege, sondern die Füllung der Schachtel während des Dienstes stattgefunden habe. Das Militärdepartement hat in Folge dessen strenge Weisungen ertheilt für die Munitionskontrole in den Militärschulen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 15. Dezember 1892.

Die Kantonsregierungen sind ersucht worden, für die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung in Bern pro 1893, mit welcher zugleich eine Forst- u. Fischereiausstellung verbunden werden soll, kantonale Kommissäre zu ernennen, welche für die Beschickung der Ausstellung zu sorgen und den Verkehr zwischen dem Organisationskomite und den Ausstellern zu vermitteln haben. Der Regierungsrath ernennt nun auf Grund der Vorschläge der betheiligten Direktionen für unsern Kanton folgende Kommissäre: 1. Für die Landwirthschaft: den Sekretär der Staatswirthschaftsdirektion Herrn Emil Erny 2 Für die forstwirthschaftliche Abtheilung Herrn Oberförster Baldinger. 3. Für die Abtheilung Fischerei den Sekretär der Finanzdirektion Herrn J. Heuberger-Fischer.

Der reformirte Synodalausschuß macht die Mittheilung, daß er an die durch den Hinschied des Herrn Rud. Landolt sel. vakant gewordene Stelle eines Klasshelfers von Lenzburg gewählt habe den Herrn Gotthold Amsler, gewes. Pfarrer von Reinach, z. Zt. noch in Menziken wohnhaft.

Die Kirchgemeinde Rohrdorf erhält auf gestelltes Ansuchen die Bewilligung, die vakante Kaplaneistelle auf die Dauer von 2 Jahren mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

— Baden. (Korrespondenz vom 15. Dezember.) Unser Nordostbahnhof war heute der Schauplatz eines bedeutenden Eisenbahnunfalles, der aber glücklicherweise nur eine Materialschädigung, nicht aber die Tödtung oder Verletzung von Menschen zur Folge hatte.

Fast täglich fährt auf der Station Baden ein durchgehender fakultativer Güterzug, gewöhnlich ohne Anhalten in dem Momente vorbei, wo der Zürcher Schnellzug 10 Uhr 6 Min. eintrifft. Es bedarf jeweilen der ganzen Autorität und Energie unseres äußerst gewissenhaften und geschickten Bahnhofvorstandes in diesem, für Unerfahrene verhängnißvollen Zeitpunkte, die Linie freizuhalten und Unglück zu verhüten, da der Güterzug auf dem, dem Perron zunächst liegenden Geleise durchfährt, (!) während der Schnellzug auf dem zweiten anbraust. Heute rückte der Güterzug etwas verspätet an, so daß der Vorstand nicht anhalten ließ, weil im gleichen Augenblick der Zürcher Zug zur Einfahrt signalisirt war. Mit vollem Dampf durchfuhr der mit zwei Lokomotiven bespannte lange Güterzug die Einsteighalle und platzte, da die Weiche anstatt auf das durchgehende, auf das Stumpengeleise gestellt war, an vier dort aufgestellte Personenwagen. Mit größter Schnelligkeit wurden sie, trotz Contredampf und Bremsen, in der Richtung nach dem, das Stumpengeleise abschließenden Erdwall, (bei der Hauptweiche und dem Bahnwärterhaus beim Bruggerstraßen-Uebergang) getrieben, wurden hinübergeworfen, zum Theil gänzlich zertrümmert und zusammengeschoben, daß sie ein unentwirrbares Chaos bildeten.

Die vordere Lokomotive bohrte sich in den Erdwall hinein, während die zweite durch die Gewalt des Zuges dicht an die Hinterseite der vorderen angepreßt wurde. Ein Baum, der in der Nähe des Erdwalles gestanden, ward durch die Wucht der zusammengeworfenen Wagen weggrasirt, wie der Hag zwischen Bahnkörper und Straße; der zweite Wagen (2. und 3. Kl.) in die Straße hinausgeworfen, der dritte fliegt auf die entgegengesetzte und zwischen hinein thürmt sich der letzte auf. Eisenkonstruktion, Heizeinrichtung, Bremsen, Klammern, Puffer sind theils abgebrochen theils verbogen und verkrümmt. Im einen Wagen sind die Scheiben noch ganz, während das Dach eingedrückt und sonst fast Alles demolirt ist.

Das Unglück hätte groß, sehr groß werden können. Kaum hatte die ungestüme irregeleitete Kraft des Dampfes das Zerstörungswerk vollbracht, als der Schnellzug von Zürich her einfuhr, dieser letztere Wagen von dem zusammenstürzenden Chaos noch berührt worden sein soll; — eine Sekunde früher —, und es wäre ein gräßliches Unglück unvermeidlich gewesen. Beide Geleise blieben bis ½4 Uhr vollständig gesperrt, trotzdem unter Führung des kundigen Hrn. Wehrli, Chef des Materialwagens der NOB., die Räumungsarbeiten sofort in Angriff genommen und ohne Unterbruch fortgesetzt wurden. Die Reisenden mußten umsteigen und ihre Siebensachen per Achse auf unständlichem Umwege weiterbefördert werden. Die vollständige Räumung wird noch längere Zeit beanspruchen; namentlich wird es Mühe kosten, die eingerannte erste Lokomotive wieder flügge zu machen. Der Unfall wurde durch falsche Weichenstellung herbeigeführt. Der betr. provisorische Wärter soll erst acht Tage im Dienst sich befinden. Der Materialschaden ist ein sehr bedeutender.

— Eine zweite, den Unfall in gleicher Weise beschreibende Korrespondenz verdanken wir bestens.

— Baden. (Eingesandt.) Als heute Morgen, kurz nach dem Eisenbahn-Unfall bei der Bruggerstraße, ein jüdischer Viehhändler, der ein mageres Kühlein am Halfterband führte, die Zerstörung betrachtete, sagte er lakonisch zu einem Vorübergehenden: Nu miseel, nur zwei Minute früher, und s'Chuhli wär' verkauft gsi!

— Landwirthschaftliche Ausstellung in Bern 1893. (Eingesandt.) Auf Sonntag den 18. Dez. Nachmittags 1 Uhr in's Hôtel Bahnhof in Brugg — ladet der Centralvorstand der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft zu einer Versammlung behufs Besprechung über Betheiligungen der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bern sämmtliche Fachvereine, Genossenschaften, Vieh- und Bienenzüchter, Gärtner und Obstbaumzüchter, Fabrikanten von landwirthschaftlichen Geräthschaften, sowie sonstige Interessen freundlichst ein.

Mögen recht Viele dazu beitragen, die Ehre des Culturstaates bei diesem Anlaße zu wahren!

— Rheinfelden. In nächster Zeit soll in der Nähe des badischen Bahnhofes ein größeres industrielles Geschäft (Seidenfabrikation) erbaut werden. Das nöthige Terrain ist bereits angekauft und soll im Frühjahr mit den Bauten begonnen werden. Das Unternehmen dürfte der fleißigen Bevölkerung der umliegenden Ortschaften guten Verdienst bringen.

Ausland.

Deutschland.

— Der deutsche Reichstag faßte den Beschluß, daß gegen den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt das Strafverfahren einzustellen und dieser also als unverletzlicher Parlamentarier den Reichstag besuchen dürfe. Richter hatte sich merkwürdiger Weise gegen einen solchen Antrag ausgesprochen.

So kann unter Umständen der Prozeß verjähren und Ahlwardt frei ausgehen.

Neueres und Telegramme.

Baden, 15. Dezbr. (Privattelegr. der „Aarg. Nachrichten".) Heute 10 Uhr Vormittags fand ein großer Unfall auf dem Bahnhof Baden statt. Der durchgehende Güterzug fuhr in Folge falscher Weichenstellung in ein Stumpengeleise und zertrümmerte 4 Personenwagen. Eine Lokomotive wurde stark beschädigt. Das Zürcher Geleise wurde verlegt. Es wurde Niemand verletzt.

Bundesstadt, 15. Dez. Die ständeräthliche Zolltarifkommission wird morgen dem Rathe die Ratifikation des französisch-schweizerischen Uebereinkommens vorschlagen unter Annahme der bezüglichen Beschlüsse des Nationalraths und mit der Beifügung, daß die im Januar und Juni ds. J. dem Bundesrath ertheilten Vollmachten bis 31. Dezember 1892 verlängert werden und daß der Bundesrath, wenn bis zu diesem Datum das Inkrafttreten des Handelsübereinkommens mitsammt den Tarifermäßigungen nicht gesichert ist, vom 1. Jan. 1893 an auf alle französischen Erzeugnisse den schweiz. Generaltarif anzuwenden hat, unvorgreiflich der ihm laut Art. 34 des schweiz. Zollgesetzes zustehenden Befugniß. Es dient dies als Antwort auf die Rede Méline's in der französischen Zollkommission.

Bundesstadt, 15. Dez. Der Ständerath behandelt heute den Handelsvertrag mit Frankreich.

Zürich. Vertreter aller Interessenkreise in Stadt und Kanton erklären ihr Einverständniß mit einer kantonalen Gewerbeausstellung im Jahre 1894. Das Handelsdepartement versprach seine Unterstützung für die eidgen. Abtheilung. Zum Ehrenpräsident wurde Bundesrath Deucher ernannt. Für die größere Kommission, welche nach Neujahr zusammentritt, wählte die Versammlung sofort 60 Vertreter. 32 Vereine werden zu deren Ergänzung eingeladen.

Genf. Der Staatsrath erläßt folgende amtliche Bekanntmachung affichiren: Der Staatsrath benachrichtigt die Bürger des Kantons Genf, daß heute Donnerstag den 15 d die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft Herrn Adrian Lachenal, Nationalrath, zur hohen Würde eines Bundesrathes ernannte. Dieser Beweis des Wohlwollens unserer Eidgenossen für unsern Kanton und das einem seiner Kinder geschenkte Vertrauen wird, wir wissen es, mit Glück und Dank vom gesammten Genfer Volk angenommen."

Die Stadt ist beflaggt, es herrscht allgemeine Freude.

Paris, 15. Dez. Das Elysée-Organ „Paix" sagt, Carnot könne keinen Augenblick daran denken, von seinem Posten zu desertiren.

Paris, 15. Dez. Die republikanischen Blätter sprechen ihre Befürchtungen aus wegen des heute oder Samstags zur Diskussion kommenden Antrages Pourquery, der Enquête-Kommission richterliche Befugnisse zu verleihen, da er die Regierung erschüttern könne. — Nach dem „Figaro" wird Crispi in Paris erwartet. — Der Generalrath des Seinedepartements sprach den Wunsch aus, die Kammer möge das Abkommen mit der Schweiz annehmen und wenigstens theilweise die darin vorgenommenen Tariferhöhungen der Zollkommission verwerfen.

Paris, 15. Dez. Der „Figaro" veröffentlicht einen angeblichen Brief der Gewehrfabrik Löwe, datirt Berlin den 20. November 1886, an General Boulanger, worin Löwe im Momente der Schnäbele-Affaire Gewehrlieferungen Frankreich anbietet. Boulanger ließ den Brief unbeantwortet. Das Original ist im Besitze von Kapitän Driant, dem Schwiegersohn Boulanger's. — Verschiedene Fraktionen der republikanischen Alliance bildeten eine Kammergruppe zur Vertheidigung der höheren Interessen der Republik. Die Hauptgruppen der Kammer verständigten sich, das Ministerium vor den Weihnachtsferien nicht zu stürzen. — Die beschlagnahmten Papiere Reinach's sind der Kommission zugegangen.

Paris, 15. Dez. In der Kammer wurde mit 429 gegen 122 Stimmen die Diskussion über den Antrag Pourquery beschlossen. Brisson hatte die Vertagung desselben verlangt. (Lärm.) Justizminister Bourgeois verlangte Namens der Regierung sofortige Diskussion, um den Verleumdungen ein Ende zu machen. Er warnt die Republikaner, da die republikanischen Einrichtungen auf dem Spiele stehen. Auch Robot verlangte die Einigung der Republikaner. Er kann nicht zugeben, daß unter seinen Händen die Autorität der republikanischen Partei zerbrochen werde, die 20 Jahre lang die Geschicke Frankreichs ruhmreich geleitet habe. Und sehen Sie nicht, Kollege Brisson, was Alles hinter dieser Campagne sich regt? (Stürmischer Beifall.) Mit der republikanischen Partei bekämpft man unsere Institutionen. (Beifall.) Darum müssen wir den Geist wiederfinden, der uns erlaubt hat, die Republik zu gründen, um alle Angriffe abzuschlagen. (Minutenlanger Beifall.)

Mailand, 15. Dez. Im vorigen Monat waren Schweizer Interessenten des Simplon-Durchstichs hier, um mit dem hiesigen Bürgermeister einen neuen Plan zu besprechen. Der Bürgermeister trat für denselben bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten so eifrig ein, daß Herr Genala jetzt dem ganzen Unternehmen günstig sein soll.

Madrid, 14. ds. Der Minister des Auswärtigen erklärt, große Umsicht und absolute Unparteilichkeit werden seine Politik kennzeichnen. Die Regierung wünsche den Abschluß von Handelsverträgen mit allen Mächten Spanien werde energisch in Marokko den ihm schuldigen Respekt aufrechterhalten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Erklärung. Trotz der zwei Böcke, die ich nach der Rechnung des Herrn Rektor Suter geschossen habe, halte ich an den von mir gezogenen Schlüssen fest. Um aber das Publikum nicht auch noch zu langweilen, ziehe ich es vor, auf eine Widerlegung der von Herrn S. berührten Punkte zu verzichten, wiewohl eine solche leicht möglich wäre.

Dr. Theodor Odinga.

Aarau, den 16. Dez. 1892.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Centigrad	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Reduz.	Wind-Richtung und Stärke.	Feuchtigkeits-Prozente.	Witterung
15.	Mittags 1. U.	2.0	733,7	770,9	NW 1/2	95	bedeckt
15.	Abends 9 „	2,1	734,3	771,5	SW „	96	„
16.	Morg. 7 „	3,9	736,8	774,0	NW 1/2	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 1,7 °C. Maximum 3,0 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht 2,1 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aus dem Depôt der Hrn. Pfrunder in Zürich empfehle 5633

schwarze Spitzenbarben, Seidenbänder, Schleier, Sammet

2c. 2c.

in allen Farben. — Alles zu Originalpreisen. —

J. Bonwiller, Graben 207.

Passend für Festgeschenke 22.

Schöne Harzerkanarienvögel

mit sehr schönem melodischem Gesang à Fr. 10, 12, 15, 18—25 je nach Gesang empfiehlt unter Zusicherung bester Bedienung 5620

Oskar Tanner, Sohn, **Lenzburg.**

Restaurant Brunnhofer.

Heute Nachmittag 4 Uhr

Blut- & Leberwürste.

Aechten Bienenhonig

à **1 Fr.** per ½ Kilo

empfiehlt bestens

E. Baumann, Pelzgasse. 5544

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnl. Qualit.
Dennler Bitter
Kirschwasser
Malaga Zweifel
Madeira

offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5623

Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Chocolat Lindt

empfiehlt bestens 5447

Frau **Bertschinger-Aeschbach**, Metzgergasse 100 l.

Reellen Bienenhonig

bei 5420

F. Gloor-Siebenmann.

Leckerli-Zuthaten, Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Nelkenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmt, Anis, Semmelmehl, feinstes empfiehlt in frischer bester Qualität

L. A. Stephani.

Junges extra fettes Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt

Siegrist, Metzger Milchgasse.

Chocolat & Cacao Kohler

in großer Auswahl

réglisse à la menthe & à la violette

Thee

empfiehlt bestens 5640

Frau **Meyer**, Messerschmieds, vordere Vorstadt Nr. 608.

Zahnwehtropfen.

Wirksamstes Mittel gegen Zahnschmerzen, per Flasche 75 Cts. bei

Ch. Hagenbuch, Coiffeur, 5437 **Aarau.**

Täglich frischen

Einback & Zwieback

empfiehlt bestens 4189

F. & R. Schmuziger.

Weiße und gefarbte

Hemden- und Hemdenstoffe

in großer Auswahl bei

L. Stirnemann-Müller, Pelzgasse.



KIRSCH-DESTILLATION-SCHWYZ

ALFRED SCHINDLER, Alleininhaber

(M. 11370 Z.) 5577

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Brigitschen Schmiedekohlen,
„ Saarflammkohlen,
„ Klein-Coaks, trocken und staubfrei,
„ Holzkohlen, buchene,
„ Briquettes B.,
„ Anthracitkohlen, grob und feinkörnig.

empfiehlt sich bestens 4461

Lagerhaus Aarau.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Portier** für sofort; Jahresstelle. Zu erfragen bei der Expedition des Blattes. 5592

Gesucht.

Ein braves reinliches **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es Gelegenheit hat, das Kochen zu erlernen. Nachfr. b. Berleger. 5590

Zu kaufen gesucht.

Ein 1½schläfiges, aufgerüstetes und guterhaltenes **Bett.** Zu vernehmen bei der Exped. d. Bls. 5586

Zu vermiethen.

Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. 5601

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu miethen gesucht.

Ein einzelnes, größeres, unmöblirtes **Zimmer**, womöglich mit Kost bei einer kleinen Familie od. einzelstehenden Person.

Schriftliche Anträge mit G. J. nimmt die Expedition zur Weiterbeförderung entgegen. 5606

Aarau, den 14. Dezember 1892.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt machen wir hiemit statt besonderer Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitheilung von dem heute früh nach kurzer Krankheit erfolgten Tode unseres innigst geliebten Kindes, Brüderchens und Grosskindes

Otto.

Wir bitten den lieben Verstorbenen in freundlichem Andenken behalten zu wollen.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Otto & Karolina Weber-Lüscher.
Martha Weber.
Frau E. Lüscher geb. Herzig.

Condolenzbesuche bitten wir gütigst unterlassen zu wollen.

Die Beerdigung findet Freitag den 16. Dezember 1892 Vormittags 11½ Uhr statt.

Dürrenäsch, 15. Dezember 1892.

S. S.

Freunden und Bekannten, die allfällig beim Versenden der Leidcirculare übersehen werden, machen wir auf diesem Wege die traurige Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

S. Steiner, Gerichtspräsident

gestern Abend 6½ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im 80. Altersjahre zu sich ins bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir den theuren Dahingeschiedenen einem liebevollen Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 17. Dezember 1892, Mittags 12 Uhr.

Jabots:

feinste Nouveautés
empfiehlt **J. Vonwiller,**
5634 Graben 207.

Das beste Neujahrsgeschenk
für **Damen** ist ein gutsitzendes
Patent-Corset,



neu eingetroffen in allen Weiten, im Alleinverkauf für Unter-Kulm bei **S. Wirz,** in Gränichen bei **R. Widmer,** Gemeindeammann.

Samariterverein Aarau.

Zu der **Sonntag den 17. Dezember.** Nachmittags 2 Uhr im Schwurgerichtssaale stattfindenden

Schlußprüfung des diesjährigen Samariterkurses

laden wir hiemit die Aktiv- und Passivmitglieder höflichst ein.

Der Vorstand

Auf kommende ***Festzeit*** *empfiehlt Unterzeichneter sein gutassortirtes Lager in neuesten feinen und soliden*

Lederwaaren:

Photographie-Albums in 4 Grössen in modernen und preiswürdigen Nr.
Briefmappen mit od. ohne Schloss in Leder u. Leinen.
Brieftaschen in ord. bis zu den feinsten.
Cigarrenetuis, Photographie-Mäppli,
Musikmappen, Poesie- & Schreib-Albums,
Banknotentaschen, Portemonaies in grosser Auswahl,
nebst vielen andern Artikeln zu ***Festgeschenken*** *passend.*

Billigste Preise!

Bestens empfehlend

Friedr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Papeterie.
Aarau.

Für 1893
zu **Festgeschenken** passend:
Große Auswahl in
Abreißkalender,
Geschäfts-Agenda,
Taschenkalender,
Monats- & Wochenkalender,
Haus- & Wandkalender.
Neueste & reichhaltigste Auswahl in
Gratulationskarten.
Kirchen-Gesangbücher
große und kleine Ausgabe in diversen Einbänden.
Um gefl. Zuspruch ersucht höflichst
5624 **Fr. Hagenbuch,**
Aarau. Buchbinderei u. Papeterie.

Geschäfts-Verlegung.

Bringe dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß ich mein

Sattler- & Tapeziergeschäft

von der Kirchgasse in die **Metzgergasse Nr. 105** verlegt habe, und danke bestens für das bis anhin geschenkte Zutrauen meiner Kundschaft.

Ferner empfehle ich in schöner Auswahl
Schultheke, Taschen & Mappen,
Plaidriemen, Bruchband, Wachsfell,
Pferdedecken,
Halftern und Geschirre,
sowie **Anfertigung** von
Polster-Möbeln, Matratzen etc.

Mich fernerhin bestens empfehlend, zeichne Achtungsvoll

J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Metzgergasse Nr. 105
5626 neben der Brauerei Riniker.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern und Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
5197 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Handschuhe

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens,
5638) **J. Vonwiller,** Graben 207.

Liquidation
der Klavierhandlung U. Lutz sel.
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt
Freitag den 23. Dezember 1892.

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nadättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Weihnachts-Ausstellung
von
U. Sennhinger, Aarau.

Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Protektor-Stockschirme
Handschuhe und **Cravatten.**
Hosenträger.
Hüte
für Herren und Knaben
von Fr. 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:
Pelzwaaren,
bestehend in
Damen- u. Herren-Pelzmänteln
nach Maaß.
Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,
Fusskörbe & Fussrolltaschen,
Bettvorlagen u. dgl.
Bärentopen.
Naturalisiren v. Köpfen u. ganzen Thieren.
— Teppiche. —

Englische
Kautschouk-Regenmäntel
für Herren; ferner
Bruchbänder
u. dgl.
Manchetten-Knöpfe.
Gummi-Wäsche.
Pelzmützen
für Herren und Damen.
Muffe und Kindergarnituren
von Fr. 2. 50 an.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Extra Extra
für Geschenke.

5 Kg.	frische süße Trauben	Fr. 4.—
5 „	feinged. Amoretten Birnen	„ 3.30
5 „	sehr schöne Baumnüsse	„ 3.—
5 „	extra feinen Rauchtabak	„ 4.—
100 St.	Havanna-Cigarren Nr. 1	„ 8.—
100 „	Columbus, hochfein	„ 4.—
200 „	Flora Bahia, mildfein	„ 3.30
200 „	Bouts Nr. 1, extra fein	„ 3.—
200 „	Riogrande, mildfein	„ 2.75

5632 **End-Huber, Muri,**
(H. 4320 Q.) Aargau.

Phantasie Chocolade
aus verschiedenen Fabriken zu Festgeschenken geeignet empfiehlt
5642 **F. Gloor-Siebenmann.**

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Abends Uebung.

Wasserfahrverein Aarau.
Sonntag Vormittag 8½ Uhr, Antreten beim Schuppen jenseits der Aare zur Remissirung der Waidlinge.
Alle Mann!
Der Vorstand.

Samariterkurs.
Schwurgerichtssaal.

Taschentücher,
Leinen und **Pattiste**
zu Fabrikpreisen
bei **J. Bonwiller,**
5637 Graben 207.

Neu! Praktisch!
Patent
Asbest-Feueranzünder
jede Explosion ausgeschlossen
à Fr. 1
empfiehlt 5625
Emil Henz.
Nachfolger von Carl Henz.

Zauberlaternen
von **Fr. 9. — Fr. 22. —**
neuesten Systems mit neuesten, reizenden und lustigen Bildern.
A. Hemmeler-Haßler,
5649 Spielwaarengeschäft.

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Staatlich genehmigte
Lotterie
zur Errichtung einer katholischen Kirche in Neuchâtel.
3 Serien mit 150,000 Loosen.
Loosliste der 1. Serie.

1 Gew. à Fr.	20,000	1 Gew. à Fr.	10,000
4 " "	500	5 " "	1000
10 " "	500	20 " "	100
40 " "	50	100 " "	20
200 " "	10	400 " "	5

Die Ziehung findet statt, sobald die 150,000 Loose der ersten Serie untergebracht sein werden. (H1106N)
Die amtliche Ziehungsliste wird durch die Commission veröffentlicht werden. 5644
Preis des Looses: 1 Franken.
Man wende sich an das
Bureau der Lotterie:
6 rue Coulon, Neuchâtel.

Christbescheerung in der kant. Krankenanstalt.

Die Freude der lieben Weihnachten, welche „allem Volke" widerfahren soll, findet wohl nirgends ein empfänglicheres und dankbareres Herz als bei dem armen, jungen und alten Volke, das die sonst so heimeligen Christtage ferne vom heimatlichen Gotteshause und eigenen Herde im Hause der Kranken und unter Fremden begehen muß und nachher, kaum genesen, mitten in rauher Winterszeit wieder einem meist dürftig ausgestatteten Heim zuwandert. Hier thut jede Gabe theilnehmender Liebe innig wohl und richtet gesunkenen Glauben wieder auf. — Gewiß gibt es auch jetzt wieder zu Stadt und Land gütige Herzen, die in der Lage und Willens sind, im Namen des Christkindleins mit kleiner Liebesgabe einen Schimmer der Freude in unsere Krankengemächer zu tragen.

Solche Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielzeug, Rauchmaterial etc. nehmen zu Handen der Anstaltsverwaltung dankbarst entgegen die Anstaltgeistlichen
5445 **Pfr. Fischer, Stöckli & Graf.**

Passende Festgeschenke.
Korb-Waaren
in allen Sorten
empfiehlt bestens
Jakob Lenzin, Korbmacher,
vordere Vorstadt Nr. 675.
Reparaturen prompt & billig.

Geschäftsliquidation.
Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verkaufe von heute an
alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe, Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken Portièren, Linoleum etc.**
zu sehr annehmbaren Preisen; **nur gegen baar.**
Reiche Auswahl in schöner guter Waare.
Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Kölliker, 18, Zonenquai, Zürich



(M. 5340 C.) 5650

Steigerungs-Rückzug.
Die auf Samstag den 17. Dezember, Vormittags 9 Uhr angesetzte Pfandsteigerung wird nicht abgehalten.
Aarau, 16. Dezember 1892.
Der Betreibungsbeamte: **Siebenmann.**

Bekanntmachung
betreffend
das städtische Elektrizitätswerk.

Wir veröffentlichen hiemit das von uns für Licht- und Kraftmiethe aufgestellte Reglement. Wir machen dabei nochmals darauf aufmerksam, daß von heute an bis zum 31. d. Mts. die Anmeldungen erfolgen können. Für dieselben sind besondere Formulare aufgestellt, welche nebst dem Reglemente auf der Gemeindekanzlei zur Verfügung stehen

Die Abonnementsertheilungen werden den Abonnenten jeweilen durch Protokollauszüge bezw. Konzessionsakte von Seite des Gemeinderathes angezeigt und damit gleichzeitig der Preis für die abonnirten Lampen mitgetheilt, sofern nicht ein Abonnement à discretion vorliegt oder ein Elektrizitätszähler im Sinne des § 3 des Reglementes aufgestellt wird, in welch letzteren Fällen der Preis schon durch das Reglement selbst fixirt ist.

Sollten weitere Aufschlüsse gewünscht werden, so wird hiezu unsere Elektrizitätskommission (Mitglieder die Herren Stadtammann Schmidt, Jenny-Kunz und Fondsverwalter Andres) bereit sein.

Aarau, 14. Dezember 1892.

Der Gemeinderath.

Städtisches Elektrizitätswerk Aarau.
Tarif und Reglement für Licht- und Kraftmiethe.
I. Taxen für Beleuchtung.

§ 1. **a. bei Abonnements à discretion:**

per Glühlampe von 10 Kerzen			per Jahr	Fr.	20. —
" "	"	16	" "	"	30. —
" "	"	25	" "	"	45. —
" "	"	32	" "	"	55. —

b. bei Abonnements nach der Brennstundenzahl:

per Glühlampe von 10 Kerzen			per Stunde	3	Cts.
" "	"	16	" "	4	"
" "	"	25	" "	6	"
" "	"	32	" "	8	"

Ankauf oder Miethe der Elektrizitätszähler zu Lasten des Abonnenten. Ankaufspreis per Zähler Fr. 120. — 300. —

§ 2. Wo die Brenndauer einer Lampe erheblich weniger als 800 Stunden per Jahr beträgt, wie z. B. in Schlafzimmern, Salons, Bureaux und Fabriken wird der Abonnementspreis nach der Brennstundenzahl berechnet.

Um jedoch die Aufstellung von Elektrizitätszählern möglichst zu vermeiden, wird dabei eine Schätzung der Brennstundenzahl vorgenommen und darnach unter Zugrundelegung der obigen Brennstunden-Taxen ein Pauschalbetrag für die abonnirten Lampen bestimmt.

§ 3 Elektrizitätszähler werden nur aufgestellt, wo ein Pauschalbetrag sich nicht bestimmen läßt, oder wo es sich später herausstellt, daß über das bei Abschätzung festgesetzte Maß hinaus mit dem Stromkonsum Mißbrauch getrieben wird, oder in großen Anlagen, wo die Zählermiethe einen verhältnißmäßig minimen Betrag ausmacht, oder endlich, wenn es der Abonnent von sich aus verlangt.

§ 4 Im Minimum sind 300 Brennstunden pro installirte Lampe und pro Jahr zu bezahlen.

§ 5 Für Ausnahmefälle, sowie für Umschaltlampen und Steck-Kontakte werden besondere Vereinbarungen vorbehalten

II. Kraftabgabe.

§ 6. Zu motorischen Zwecken wird die elektrische Energie nach Betriebsstunden abgegeben zu folgenden Preisen:

1/10	Pferdekraft	per Stunde	5	Cts.
1/4	"	" "	10	"
1/2	"	" "	20	"
3/4	"	" "	25	"
1	"	" "	30	"

§ 7. Zur Messung wird ein Betriebsstundenzähler aufgestellt, welcher vom Abonnenten zu kaufen oder zu miethen ist. (Der Kaufpreis eines solchen Zählers beträgt ca. Fr. 40. — der Miethpreis per Jahr ca. Fr. 8. —)

§ 8. Der Abonnent kann die nach § 6 gemiethete Energie nach Belieben auch zu Beleuchtungszwecken verwenden.

§ 9. Die Abgabe größerer Kraftquoten von mehr als 1 Pferd und feste Jahresabonnemente werden einem besondern Reglemente vorbehalten.

III. Allgemeine Bestimmungen.

§ 10. Bei jeder Art von Abonnement leitet die Unternehmung den elektrischen Strom auf ihre Kosten jedem Abonnenten bis vor dasjenige Gebäude, in welches derselbe zuerst eingeführt wird, sofern solches noch im Gemeindegebiet liegt.

Wo jedoch allzu weite Entfernung außerordentliche Leitung erfordern würde, wird besondere Vereinbarung vorbehalten.

§ 11. Soweit die elektrischen Leitungen über Privateigenthum von Abonnenten führen, ist dasselbe von den Letztern soweit nöthig unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Abonnenten, welche in Miethe wohnen, haben sich im Falle mit den resp. Hauseigenthümern selbst abzufinden.

§ 19. Die Unternehmung wird alle erforderlichen Einrichtungen zum Schutze des von ihr berührten Privateigenthums treffen.

§ 13. Das Einführen der Elektrizitäts-Leitungen in die Gebäude, sowie alle weiteren inneren Einrichtungen wie Sekundär-Dynamos, Lampen ꝛc. fallen zu Lasten der Abonnenten.

§ 14. Die sämmtlichen elektrischen Einrichtungen der ganzen Anlage eines Abonnenten, der Ersatz der Lampen, sowie überhaupt alle später vorkommenden Ergänzungen und Veränderungen, dürfen nur durch vom Gemeinderath hiezu konzessionirte Firmen nach besonders aufgestelltem Regulativ und im Einverständnisse mit der Unternehmung, eventuell auch durch Letztere selbst ausgeführt werden.

Für die von der Unternehmung ausgeführten Arbeiten ist den Abonnenten auf Grund des Selbstkostenpreises Rechnung zu stellen. Die Erstellung der Anschlußleitungen und die Einführung derselben bis und mit der Hauptbleisicherung dürfen nur von der Unternehmung ausgeführt werden.

§ 15. Es darf keine elektrische Einrichtung an das städtische Netz angeschlossen werden, bevor dieselbe von Seite der städtischen Unternehmung geprüft und als richtig befunden worden ist. Nachrevisionen werden jederzeit vorbehalten und es hat der Abonnent allfällige Mängel sofort heben zu lassen.

§ 16. Für alle durch eigenes Verschulden oder nachlässige Behandlung an gemietheten Apparaten eintretende Schäden haftet der Abonnent.

§ 17. Der Abonnent gewährt den Organen der Unternehmung behufs Ausübung der Kontrole jederzeit freien Zutritt zu sämmtlichen elektrischen Einrichtungen.

§ 18. Dem Abonnenten steht das Recht zu, nach Umfluß von 2 Jahren mit vierteljährlicher Frist je auf Ende eines Quartals das Abonnement zu künden.

§ 19. Am Ende jedes Quartals wird dem Abonnenten Rechnung über den ihm gelieferten Strom gestellt. Befindet sich ein Abonnent im Verzug mit der vertragsmäßigen Zahlung oder nimmt er vertragswidrige Anordnungen und Handlungen vor, so ist die Unternehmung berechtigt, die Leitung absperren zu lassen und die Lieferung von elektrischem Strom einzustellen.

§ 20. Der Gemeinderath behält sich vor, nach Umfluß von 2 Jahren an diesem Reglemente allfällig nothwendig werdende Aenderungen vorzunehmen.

Aarau, den 14. Dezember 1892.

5622 **Der Gemeinderath.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Grosses 4123
Lager in Wolldecken
weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich
Gebrüder Heß.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Volksmagazin.

Der
Ausverkauf
dauert bis **Ende Dezember.**
Schwarze, farbige und façonirte reinwollene
Cheviots
für
Damenkleider
und
Regenmäntel.
Schwarze, gestreifte und geblumte
Crepe, Cach u. Merinos
Beossais
für Kinder u. größere Mädchenkleider.
Halblein, Halbtuch, Guttuch
für Knaben und Männer.
Bettdecken u. Bettvorlagen
sowie
Resten-Einkäufe
in
Seiden, Wolle u. Baumwollstoffen,
Unterkleidern
aller Art 2c.
für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke werden extra berücksichtigt bei
Charles Dreifuß,
Vordere Vorstadt — Aarau.

Zu Festgeschenken sehr geeignet!

Gefärbte Baumwoll-Taschen-Tücher.

Leinen Taschen-Tücher
in sehr großer Auswahl 5290
in **weiß** und **gefarbt**, zu en-gros **Preisen** bei
A. Erdin,
Nachf. v. Wwe. Jean Kieser & Cie.,
Rathhausgasse, **Aarau.**
Monogramme werden auf Wunsch sorgfältig und schön gestickt.

Weiß Baumwoll & leinen Taschen-Tücher mit farbigem Rand.

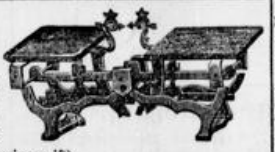
Taschen-Tücher mit Monogramm.

Die
Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau
empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten
Schirm.
— Preise in der Auslage. —
Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**
Spazierstöcke. Protektorschirme
billigst.
Japan- und Chinawaaren
in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Weinhandlung v. Julius Fecht
vor dem Haldenthor & hintere Vorstadt, Aarau.
offerirt dem tit. Publikum reine vorzügliche alte
Waadtländer, Schaffhauser, Neftenbacher, Tyroler, serb. Hügelwein & Siebenbürger,
angenehme **Tischweine** weiß und roth zu den äußerst billigsten Preisen. 5540
Krankenweine
feinen alten Sassela 1888, Macon & Malaga.
Muster zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen.

Meine Papeterie
ist auf bevorstehende Festzeit mit allen couranten Artikeln, sowie mit sehr vielen Neuheiten meiner Branche, reichlich ausgestattet.
Ich lade Sie daher zur gefl. Besichtigung meines Magazins ergebenst ein.
Reelle und billige Bedienung zusichernd, zeichne
Achtungsvollst
G. Zebert-Altorfer, Aarau
5477 Laurenzenthorgasse Nr. 116.

Die
Eichstätte in Aarau
Nr. 326 jenseits der Aare



empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und nur in **Ia. Qualität** (nicht sogenannte Handelswaare, welche zwar billiger, aber viel geringer ist)
Centesimal-Laufgewichtswagen; Dezimalwagen
in allen Größen mit und ohne Feststellung der Brücke und Schiebegewichte; **Pfister'sche Patent Tischwagen; Schnellwagen** in Eisen und Messing; **Unterschalige Wagen** mit Emailschalen; **Beranger Tafelwagen** von 1—25 Kilog. Tragkraft, **auch mit geschlossenem Gestell (Novität)** mit Kupferschalen, Marmorschalen, Messingschalen mit Gitter 2c.; **Briefwagen**; ferner: **Eiserne und messingene Gewichte** in ganzen Sätzen und einzeln; **Hohlmaaße; Längenmaaße** alles unter Garantie und geeicht. 5805

Anzeige und Empfehlung.
Unterzeichneter zeigt hiemit einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß er von Herrn **L. Rychner,** Ingenieur die
Bäckerei & Wirthschaft
zur „Rainstube"
pachtweise übernommen hat.
Gutes schmackhaftes Brod, sowie **reelle Getränke** zusichernd, zeichnet
Hochachtungsvoll
Aarau, 13. Dezember 1892.
Adolf Hofer.
Alle Tage von Morgens 7 Uhr an frische Waare.
Mittwoch-Abend wie früher.
Für kleinere Gesellschaften, Vorstandssitzungen 2c. Extrazimmer zur Verfügung. 5570

Nähmaschinen



für alle Gewerbe
der neuesten und besten Systeme.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Reparaturen aller Systeme.
— Mehrjährige Garantie. —
25jährige Spezialitätsbranche.
Bestens empfiehlt sich
R. Schaffner-Isler,
5484 Mechaniker, **Brugg.**

Von grösster Wichtigkeit
ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf Gläser-Nummer u. Pupillendistanz genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen u. dit. Pincenez, auch Kinderbrillen bei
Gysi & Cie., Optikus in Aarau.

Advokatur- u. Notariats-Bureau
F. Wiedlisbach, Fürsprech u. Notar,
Bremgarten.
Rathertheilung in allen Rechtsfällen. Vertretung in civilrechtlichen, strafrechtlichen und staatsrechtlichen Streitsachen und in Konkursen. Abfassung von Verträgen, Errichtung von letztwilligen Verfügungen. (M. 11261 Z.)
5483 Gewissenhafte Besorgung aller **Aufträge.**

Cacao van Houten / Gaedhés Cacao } in Büchsen
Cacao Kohler & Suchard
Thee.
Russische u. Englische Mischungen in Paquet à 80 Cts. u. Fr. 1 vorzügliche Qualitäten empfiehlt
5218 **Eduard Gagen**

Ca. 500
schwarze Pelz-Muff
in schöner Waare 5555
jedes Stück à Fr. 3. 50, reeller Werth Fr. 8. 50.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Tit. Museum Zürich p

Erstes Blatt.

Aarau, Samstag 17. Dezember 1892. № 298. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Egühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Die Frau im Handelsstande

Soeben wird den Redaktionen ein stattliches Bändchen „Preisarbeiten des schweizerischen kaufmännischen Vereins“ *) vorgelegt. In einer dieser preisgekrönten Arbeiten wird die Stellung der kaufmännischen Vereine zu den weiblichen Angestellten im Handelsstande betrachtet. Der Verfasser ist Herr Georg Wild in St. Gallen. Es ist nun sehr beachtenswerth, den Gedankengang zu verfolgen, den der Verfasser in einer der wichtigsten sozialen Fragen, fern von aller pädagogischen Schablonenreiterei einschlägt.

Von vornherein constatirt derselbe die Thatsache, daß heute die Frau auf dem Gebiete der menschlichen Arbeit immer mehr mit dem Manne in Concurrenz tritt, und er gibt die Berechtigung dieser Concurrenz zu.

„Will man nun diese große Zahl von Frauen nicht immer mehr dem Elend oder der Prostitution in die Arme treiben, so müssen denselben unbedingt weitere Gebiete für ihre Thätigkeit erschlossen werden, denn die ihnen bisher offen gestandenen Arbeitsfelder sind so sehr überfüllt, daß die Frau mit denselben allein kaum mehr ehrlich durchzukommen vermag. „Wollte man nun den Frauen, die einem ehernen Gesetze zufolge sich nicht verheirathen können und die auf ihre Arbeit angewiesen sind, die Ausbildung ihrer Arbeitskraft und die Erweiterung ihres Arbeitsgebietes verwehren, weil das Heraustreten in die Oeffentlichkeit unweiblich sei und den zarten Duft der Schamhaftigkeit und Sittsamkeit ihrem Wesen abstreife, so hieße das nichts anderes, als Hohn und Spott treiben mit ihrer Noth!“

„Die „Frauenarbeit“ darf nicht gewaltsam verdrängt werden, besonders da nicht, wo sie eine innere Berechtigung hat und der Konstitution des Weibes nicht allzusehr widerspricht. Unsere Aufgabe kann nur die sein, die drohende Gefahr, welche unbestreitbar in dem zu gewärtigenden Ueberangebot von Arbeitskräften liegt, mit friedlichen und gerechten Mitteln nach Kräften zu mildern.“

Nach einer geschäftlichen Auseinandersetzung über die Stellung der Frau im Alterthume und in der Neuzeit, da die Zunahme der Frauen in der Handelsthätigkeit 54,9% gegen 20,9% Männer aufweist, geht der Verfasser zu Vorschlägen über, welche einen Ausgleich zwischen männlicher und weiblicher Arbeitskraft herbeiführen könnten.

Als erste Ursache zum Eindringen der Frauen in die Handelsthätigkeit bezeichnet er „die mangelhafte Bildung und die unzureichenden Kenntnisse des kaufmännischen Hilfspersonals und der daraus entspringenden dauernden Stellenlosigkeit vieler junger Kaufleute.“

„Der gesammte Handelsstand hat ein großes Interesse daran, zu verhindern, daß sich keine unsauberen Elemente in denselben eindrängen. Die Erfahrung lehrt es allezeit, daß, je mehr eine Berufsart mit ungenügend gebildeten Kräften durchsetzt ist, um so tiefer das Niveau des ganzen Standes heruntergedrückt wird. Geradezu unverantwortlich ist es deshalb, daß bis zur Stunde den Frauen diejenigen Bildungsanstalten verschlossen blieben, welche zu ihrer Fortbildung so nöthig wären! Wenn die Frauen hauptsächlich nur zu Hülfsarbeiten verwendet werden, so findet dies seinen Grund nicht nur in der „Natur des Weibes“, sondern rührt auch daher, weil der Frau meistentheils nicht diejenige Bildung zu Theil wird, wie sie dem Manne zu Gebote steht.“

„Um den gesammten Handelsstand nicht durch Ueberfüllung mit ungenügend ausgebildeten Elementen zu schädigen, sollten wir daher vor allem der fachmännischen Ausbildung der weiblichen Angestellten erhöhte Aufmerksamkeit schenken.

„Bis vor Jahrzenten war es mit der Mädchen-Erziehung noch sehr schlimm bestellt und wenn heute auch ein diesbezüglicher Fortschritt zu konstatiren ist, so steht dieselbe, besonders hinsichtlich der fachlichen Ausbildung, noch lange nicht auf der Stufe, auf welcher sie sich befinden sollte. Von den europäischen Ländern zeigt Frankreich in dieser Hinsicht die größten Fortschritte.“

In diesem Lande hatte Camille Sée ein Gesetz für Mädchenschulen ausgearbeitet (1880), das alle möglichen Freiheiten in Bezug auf Ausbildung des weiblichen Geschlechtes gewährte.

„Durch dieses Gesetz wurde eine wissenschaftliche und litterarische Bildung zu ermöglichen gesucht, welche über die Elementar-Kenntnisse hinausgeht und „welche auch die Frauen über die Sorgen des Tages und den Wirrwarr der Geschäfte erheben und dem Lande den Fortschritt der Intelligenz und des Wissens aufrecht halten sollte. — Heute nun können wir aus Pariser Nachrichten vernehmen, daß. Dank den bessern Bildungsanstalten und einer weitern Weltanschauung die Französin heute mit Hülfe des Staates so ziemlich alles werden kann, wozu ihre natürlichen Anlagen sie befähigen: Post-, Telegraphen-, Telephonangestellte, Lehrerin auf allen Stufen des Primar- und Mittelunterrichts, Doktorin und Apothekerin ꝛc.“

Dieser Betrachtung schließt der Verfasser eine andere, auch auf unsere aargauische oder Aarauer höhere Töchterschule passende Bemerkung an:

„Wenn nun auch ein Fortschritt in Bezug auf die allgemeine Bildung der Frau bemerkbar ist, so wird dagegen die berufliche Ausbildung der letzteren — die Lehrerinnenbildung und einige speziell weibliche Berufe ausgenommen — noch sehr vernachlässigt. Mit Nähe-, Koch-, Haushaltungsschulen u. dgl. ist dem Weibe vielfach nicht geholfen; auch die Frauen sollen Schulen besuchen können, deren Unterricht auf die verschiedenen industriellen Laufbahnen vorbereitet. Durch die Errichtung von Spezialschulen können die Erwerbsmittel der Frau erweitert werden; die zeichnenden Künste, Gravirung, Bijouterie, Uhrenmacherei, sind Gebiete, auf denen die Frauen mit Erfolg sich betheiligen könnten.“

„Aber auch in kommerziellen Fächern ist der Frau bis jetzt eine Ausbildung nahezu unmöglich gemacht.“

Es freut uns dieses Urtheil eines Mannes, der sich nicht von pädagogischen Schrullen leiten läßt, der für den Handelsstand schreibt und dessen Bedürfnisse und die Lage desselben kennt. Er kommt zu dem Schlusse, daß auch den Töchtern der Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschulen geöffnet werden sollte. Man müsse die Frau auch in der Bildung dem Manne gleichstellen, dann aber auch für die Frauen nicht eine mindere Löhnung eintreten lassen; in dieser liege die Gefahr für die Männer. Zu diesem Zwecke habe das Handelspersonal mit den weiblichen Handelsgehilfen keinen Krieg zu führen, sondern sich mit diesen zu vereinigen, daher sei eine solidarische Verbindung aller Vertreter eines Standes allein in der Lage, die berufliche und wirthschaftliche Lage desselben zu bessern.“

*) Zürich. Buchdruckerei Emil Cotti.

Eidgenossenschaft.

— Nationalrath v. 16. Dezember. Ohne Diskussion wird in Uebereinstimmung mit dem Ständerath die verlangte Nachsubvention von 885,000 Fr. für die Thurkorrektion bewilligt.

Budget pro 1893. Auf die Empfehlung der Referenten Lachenal, Keel und Hammer werden die Einnahmen nach den Ansätzen des Ständerathes genehmigt, ebenso von den Ausgaben die Abschnitte Amortisation und Verzinsung der Anleihen, Allgemeine Verwaltung und Auswärtiges.

Ständerath vom 16. Dezember. Der Posten für die bewilligte Nachbestellung von Gewehren (25,000 Stück nebst Munition) wird ins Budget eingestellt und der Geschäftsbericht der Alkoholverwaltung für 1893 genehmigt.

Ueber das Handelsabkommen mit Frankreich referirt E. Zweifel, den Kommissionalantrag empfehlend. Ferner spricht Bundesrath Droz.

Ohne Diskussion wird die Genehmigung einstimmig ertheilt nach dem Antrag (Zusatz) der Kommission.

— Zeitungsabonnements. Vom 1. Januar 1893 an können bei sämmtlichen rechnungspflichtigen Poststellen der Schweiz, auf Grund des Wiener Uebereinkommens betreffend den Zeitungsdienst, Abonnemente auf Zeitungen und andere periodische Veröffentlichungen angenommen werden, welche in den nachstehenden Ländern erscheinen:

Belgien, Dänemark, Deutschland, Egypten, Italien, Luxemburg, Niederland, Norwegen, Oesterreich, Rumänien, Schweden, Ungarn. Die Poststellen dieser Länder vermitteln ebenso Abonnemente auf schweizerische Zeitungen und periodische Veröffentlichungen.

Ferner können durch die schweizerischen Poststellen Zeitungen auf dem Abonnementswege bezogen werden:

a) Durch Vermittlung der deutschen Postverwaltung, aus folgenden Ländern: Brasilien, Britisch Indien, Britische Kolonien von Australasien, Kap-Kolonie,

---

6

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

Der Doktor ließ einen schnellen Blick über den Tisch gleiten, auf welchem eine Uhr im Uhrständer, ein Leuchter mit einer Kerze sammt Feuerzeug und ein Tablett standen, welches die Wasserflasche, zwei Gläser und die Flasche mit Chloral trug. Er ergriff die letztere; sie war noch zum größten Theil gefüllt.

„Hat das gnädige Fräulein nur genommen was hier an der Flasche fehlt?“ fragte er das Mädchen.

„Ja,“ antwortete dieses, „die andere Flasche ist vorgestern leer geworden.“

„Wo bekam das gnädige Fräulein das Chloral her? Ich hab' es ihr nicht verschrieben,“ forschte Eller weiter.

„Ich weiß es nicht, sie muß es aus Berlin mitgebracht haben, sie nimmt es schon, so lange sie wieder hier ist, sie hat ja auch deshalb —“

„Genug, genug,“ unterbrach sie Eller, dessen Miene immer düsterer und gespannter geworden war. Wieder wandte er sich zu der Leblosen, betastete und behorchte sie, dann sah er die Flasche mit dem Chloral an und hielt des Glas, in welchem sie das Schlafmittel mit Wasser gemischt und in dem sich noch ein Rest des Trankes befand, gegen das Licht; mit ganz besonderer Aufmerksamkeit ruhten seine Blicke aber auf einem weißlichen Fleck, der von einer auf dem Tablett verspritzten und daselbst eingetrockneten Flüssigkeit herzurühren schien.

„Doktor, Doktor, haben Sie Erbarmen, sprechen Sie! Was ist zu thun?“ flehte Frau von Letten mit gerungenen Händen.

„Vorläufig gar nichts, gnädige Frau —“

„Sie ist tot! Sie ist tot!“ schrie Hildegard hervorstürzend. „Ich wußte es ja gleich!“

„Sie ist nicht tot,“ erwiderte Eller, obwohl es ihn Anstrengung kostete, diese Unwahrheit zu sagen, „aber sie kann getötet werden, wenn ihr beim Erwachen die leiseste Gemüthsbewegung bereitet wird. Liebe gnädige Frau,“ wandte er sich an die Baronin, „ich weiß, daß ich etwas sehr Schweres von Ihnen verlange, aber es ist durchaus nothwendig. Verlassen Sie das Zimmer, nehmen Sie Fräulein Hildegard und Hanne mit sich, niemand soll hier bleiben als Drothee und ich. wir setzen uns hier nebenan in's Ankleidezimmer und warten, bis sie erwacht, damit wir dann gleich hier sind.“

„Und sie wird erwachen?“

„Chloral tötet nicht,“ erwiderte der Doktor.

„Wann?“

„Das kann ich Ihnen so genau nicht sagen; ich rufe Sie sobald es so weit ist.“

Die Baronin zögerte noch.

„Komm, liebe Sophie, komm,“ bat der Baron und reichte ihr den Arm, nur widerstrebend ließ sie sich hinausführen; Hildegard folgte den Eltern, noch einen langen, bangen Blick nach der Schwester werfend.

Als sie auf den Gang traten, ward das Rollen eines auf den Hof fahrenden Wagens hörbar.

„O mein Gott, da kommt Warnbeck!“ rief der Baron.

„Erich, gehe Du hinunter, empfange ihn, ich kann jetzt niemand sehen, nicht einmal meinen Fritz,“ sagte die Baronin.

„Das sollst Du auch nicht, ich werde ihm den Vorfall mittheilen, dann komme ich wieder zu Dir; Bodmer kommt sicher mit, der mag dann bei Warnbeck bleiben,“ versetzte der Baron; „willst Du nicht in Dein Wohnzimmer gehen?“

„Die Treppe hinunter, während Adelheid hier oben liegt,“ erwiderte Frau von Letten abwehrend, „unmöglich! Ich warte in Hildegards Schlafzimmer bis mich der Doktor ruft; o Gott, o Gott, ich fürchte, ich habe nichts mehr zu hoffen.“

Von der Tochter und dem Kammermädchen gestützt, wankte die bedauernswerthe Frau in das Schlafzimmer ihrer jüngsten Tochter, hier der verließen sie die letzten Kräfte, sie sank auf ein Ruhebett und schloß die Augen. Für ein paar Minuten umhüllte eine Ohnmacht ihre Sinne. Hildegard kniete neben ihr und winkte Hanne, die Belebungsmittel herbeibringen wollte, abwehrend zu.

„Laß sie, laß sie,“ flüsterte sie, „es ist grausam, sie zu wecken, sie wird noch zeitig genug zu dem Bewußtsein unseres Unglückswieder erwachen.“

„Sie hoffen nichts mehr?“ flüsterte das Mädchen.

„Nein,“ hauchte Hildegard, „ich habe unser Urtheil in Dr. Ellers Gesicht gelesen.“ Sie kauerte sich neben dem Ruhebett auf dem Teppich nieder und verbarg ihr Gesicht zu den Füßen der Mutter in die Kissen.

Unterdessen entfaltete der alte Doktor in Adelheids Schlafzimmer eine geräuschlose, beinahe unheimliche Geschäftigkeit. Nachdem er mit angehaltenem Athem auf die sich entfernenden Schritte des Barons und der Baronin gelauscht hatte, verschloß er die Thür und bedeutete die alte Dorothee mehr durch Blicke als durch Worte, ihm behilflich zu sein, den leblosen Körper bald in diese, bald in jene Lage zu bringen, um ihm die Untersuchung zu erleichtern. Jetzt öffnete er auch das Augenlied und preßte beinahe gleichzeitig der laut aufschreienden Alten die Hand auf den Mund, denn glanzlos und gebrochen starrte ihnen das Auge entgegen.

„Sie ist tot,“ winselte Dorothee.

„Sie ist tot,“ antwortete der Doktor leise, „ich sah das auf den ersten Blick.“

„Sie sagten doch aber zu der gnädigen Frau —“

China, Großbritannien, Japan, Marokko, Rußland, Vereinigte Staaten von Amerika.

b) Durch Vermittlung der österreichischen Postverwaltung, aus: Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Serbien, der Türkei.

Auf Grund eines Spezial-Uebereinkommens nehmen die schweizerischen Poststellen auch Abonnemente auf Zeitungen aus Frankreich und Algerien entgegen und anderseits vermitteln die französischen Post-Bureaux Abonnemente auf schweizerische Zeitungen.

Das Zeitungs-Preisverzeichniß, welches allen rechnungspflichtigen Poststellen zugestellt und auch an das Publikum (zum Preise von 1 Fr.) käuflich abgegeben wird, enthält diejenigen Zeitungen, welche nach bisherigen Erfahrungen hauptsächlich abonnirt werden. Die Poststellen sind aber verpflichtet, auch Abonnemente auf nicht darin enthaltene Publikationen entgegen zu nehmen und sie haben diesfalls die nöthigen Erkundigungen in Bezug auf Abonnementspreise und -Bedingungen beim zuständigen Kreis-Zeitungsbureaux einzuholen.

Die Versendungen der Zeitungen im Postabonnement aus der Schweiz nach den dem Wiener Uebereinkommen beigetretenen Ländern hat ohne die persönliche Adresse des Abonnenten stattzufinden. Diese Zeitungen sind direkt an das Bestimmungsbureau zu adressiren und haben auf der Adresse die Bezeichnung „P. A." (Post-Abonnement, Abonnemente poste) zu tragen. Mehrere Exemplare derselben Zeitung für den gleichen Bestimmungsort sind zu einem Paket zu vereinigen. Ausnahmsweise sind auf jeder einzelnen Zeitung nach Italien und Egypten die vollständige Adresse des Empfängers und der Bestimmungsort anzugeben.

Alle diese Zeitungen sind nicht mit Marken zu frankiren. Die Transport- und anderweitigen, jedem Lande zufallenden Gebühren werden in einem Betrage mit dem Abonnementspreise erhoben und auf dem Abrechnungswege beglichen.

Im Verkehr mit Frankreich und Algerien bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft. Die Zeitungen nach diesen Ländern sind auch in Zukunft mit der vollständigen Adresse des Empfängers zu versehen und zur gewöhnlichen Drucksachentaxe mit Frankomarken zu frankiren.

Die in der Schweiz zur Erhebung kommenden Taxen und Gebühren bestehen aus einer Transporttaxe von 1 Cts. für jedes Exemplar und für je 75 Gramm und einer fixen Abonnementsgebühr von 10 Cts; für jede einzelne Abonnementsperiode.

— Ein Chorherrenstift scheint das Bundesgericht zu werden. Ueber Hrn. Klausen, der am wenigsten Stimmen bei der Wahl machte, schreibt Herr Nationalrath Locher im „Wint. Landboten":

„Der vor ungefähr Jahresfrist gewählte Herr Clausen aus dem Wallis wurde mit wenigen Stimmen über das absolute Mehr bestätigt. Der Entscheid ist indes nicht als ein politischer zu taxiren. Hr. Clausen gehört der konservativen Partei an; aber nach dem übereinstimmenden Urtheil auch seiner politischen Freunde hat er die bei der Wahl in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt und sich über die für einen Bundesrichter erforderlichen Qualitäten nicht genügend ausgewiesen. Hr. Clausen wird daher gut thun, das Verdikt der Bundesversammlung sich zu überlegen, bevor er mit Inkrafttreten der neuen Bundesrechtspflege sich den Chancen einer abermaligen Wahl unterzieht."

Zahl der Studenten in der Schweiz. Auf den sieben schweizerischen Hochschulen Basel, Zürich, (das Polytechnikum nicht gerechnet), Bern, Genf, Lausanne, Freiburg und Neuenburg studirten im Winter 1891/92 nach den tabellarischen Zusammenstellungen in der Zeitschrift für schweizerische Statistik 1945 immatrikulirte Schüler schweizerischer Nationalität, darunter 23 weiblichen Geschlechts, und 886 immatrikulirte Ausländer, darunter 219 Damen. Dazu kommen noch 621 nicht immatrikulirte Zuhörer, darunter 190 Frauenzimmer, so daß sich ein Total sämmtlicher Zuhörer ergibt von 3152 Personen, darunter 432 weiblichen Geschlechts. Davon entfallen auf Zürich 543, auf Basel 402, auf Bern 534, auf Genf 536, auf Lausanne 288, auf Freiburg 168 und auf Neuenburg 60 immatrikulirte Studirende. Die größte Zahl von Studirenden von allen Schweizer Kantonen stellt Bern mit 294, dann folgen Zürich 208, Waadt 151, Baselstadt 139, St. Gallen 101 u. s. f. Am Ende der Reihe stehen Nidwalden und Appenzell J.-Rh. mit 5, Uri und Obwalden mit 2. Von ausländischen Staaten ist obenan Rußland mit 121 Russen und 149 Russinnen (Basel 5, Zürich 43 resp. 27, Bern 38 resp. 55, Genf 25 resp. 65, Lausanne 3 resp. 2, Freiburg 3 und Neuenburg 1); dann folgen Deutschland mit 238 Angehörigen, worunter 23 weiblichen Geschlechts, Bulgarien mit 155, worunter 10 Damen u. s. f.

„Die Lüge ist mir sauer genug geworden, sollte ich aber die arme Frau auch töten? Ich frage mich unablässig, wie man es ihr beibringen soll!"

„Einen Tag vor der Hochzeit," jammerte Dorothee händeringend, „und sie war eine so glückliche Braut!"

„War sie das wirklich?" fragte Dr. Eller und sah die Alte eigenthümlich forschend an. „Sie wissen, ich kümmere mich um den Klatsch der Umgegend nicht, und wenn ich jetzt die Sache erwähne, so habe ich dazu meine guten Gründe, man sagte —"

„Fräulein Adelheid habe den Herrn Rittmeister zuerst nicht haben gewollt", flüsterte die alte Haushälterin dem Doktor ins Ohr, als fürchte sie, die Todte könne die über sie geführte Unterhaltung noch hören, „Das ist wahr, sie hat ihn zweimal abgewiesen"

„Und sich dann auf Zureden der Eltern mit ihm verlobt."

Kantonales.

Aargau.

— Kriminalgericht vom 15. Dez. 1892. (Corr.) Unter der Anklage des Verbrechens des Diebstahls mit Einbruch erscheint: Wilhelm Schmid von Degerfelden, geb. 1868, ledig.

Schmid betrieb eine Zeit lang zu Hause den im Jahre 1885 erlernten Metzgerberuf, verbunden mit Vieh- u. Schweinehandel. Allein das Geschäft kam nicht zur Blüthe, gegentheils hatte sein sparsamer Vater das Vergnügen, die durch den Sohn kontrahirten Schulden im Betrage von rund 1500 Fr. bezahlen zu müssen.

Selbstverständlich entstanden im Schooße der Familie mitunter Zwistigkeiten; der Sohn verließ das elterliche Haus und konditionirte als Metzgerknecht in Brugg und Zürich. An letzterem Orte wurde er eines Fleischdiebstahls wegen mit acht Tagen Gefängniß bestraft. Seit Frühjahr 1891 wiederum zu Hause, war er theils seinem Vater in der Landwirthschaft behülflich, theils taglöhnte er, u. A. im Laufe des letzten Sommers auch eine Zeit lange bei Herrn Jakob Deppeler, Gerichtsvogts in Degerfelden. Hier mit den örtlichen Verhältnissen bekannt geworden, benutzte er unterm 13. Oktober abhin, während die Familie Deppeler im Rebberge bethätigt war, die ihm günstig erschienene Gelegenheit zu einem Einbruch. Von der Scheune aus gelangte er, nach Aufbrechen einer Thüre mittelst einer Axt, durch den Keller in die Wohnung, erbrach mit erwähntem Instrument in der Nebenstube den Sekretär und erleichterte denselben um Fr. 1737. 50 (Banknoten, Gold und Silber), ferner ließ er eine goldene Uhr sammt Kette, sowie einen goldenen Ring mitlaufen. Folgenden Tages hatte er sogar noch die Frechheit, persönlich beim Bestohlenen Erkundigungen einzuziehen, wer wohl der Thäter sein möchte! Allein durch sein auffälliges Benehmen und das außergewöhnlich viele Geldausgeben lenkte er den Verdacht nur zu bald auf sich selbst. Bei seiner Verhaftung fanden sich in einem Versteck noch Fr. 1650 vor, sowie Uhr, Kette und Ring. Der Bestohlene erhielt dies sein Eigenthum zurück und später durch Vater Schmid auch den Restbetrag, der Schaden war also vollständig gedeckt.

Der Angeklagte wird verurtheilt zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 3 Monaten und auf die Dauer von sechs Jahren über die erwähnte Strafzeit hinaus in seinen bürgerlichen Rechten und Ehren eingestellt, sowie im Ferneren zum Ersatze der Untersuchungs- und Gerichtskosten verfällt.

— Baden. (Korresp.) Auf der Unfallstätte wurden noch gestern Abend zwei Wagen weggeräumt und die Geleise bis 4 Uhr freigemacht. Heute Morgen früh ging's an die Lokomotiven, von denen die hintere, weniger beschädigte, bereits nach Zürich abgegangen ist. Bis 10 Uhr war der dritte Wagen auf's Geleise gebracht und gegenwärtig sind die zahlreichen Arbeiter damit beschäftigt, die umgeschlagenen, auf die Straße geworfenen letzten Wagen wegzuräumen. Er ist am stärksten mitgenommen und muß jedenfalls stückweise beseitigt werden, da er im Innern gänzlich demolirt, in seinem Oberbau schief gedrückt und theilweise gründlich zerschlagen wurde. Zahlreiches Publikum verfolgt auch heute noch die Arbeiten mit großem Interesse. Die Züge passiren mit größter Vorsicht den Ort, wo gestern eine unglückliche, durch Mißverständniß des diensthuenden Wirters hervorgerufene Handbewegung eine solche Zerstörung veranlaßte. Der bereits erfolgte bezirksamtliche Augenschein erfolgte bereits gestern um 1/2 12 Uhr. Den jungen Wärter, der die Weiche falsch gezogen, trifft kaum Verschulden. Aus einem abwehrenden Zeichen, das der Vorstand einer auf dem Perron stehenden Person gab, glaubte der Bahnwärter, da der Zug eben heranschnaubte, entnehmen zu müssen, daß er die Weiche anders ziehen müsse. Es geschah, und der Güterzug, der auf dem Bahnhof Baden nicht anzuhalten braucht (!), fuhr mit voller Kraft in die Sackgasse hinein. Von einem Bedauern mit der N.-O.-B.-Direktion und den Herren Aktionären ist bei uns nichts zu bemerken. Trotz aller berechtigter Klagen und jahrelanger Reklamationen betreffend den Uebergang bei der Bruggerstraße, Erweiterung des Bahnhofes, bessere Beleuchtung u. s. w. ist noch nichts geschehen; an den zuständigen Orten wird gründlich geschwiegen. Möglich, daß der gestrige Putsch die Herren etwas aufgeweckt hat und der 15. Dezember 1892 uns dasjenige bringt, was wir seit Jahren umsonst gefordert: Erweiterung des Bahnhofes und Passarelle über oder unter der Bruggerstraße.

— Seengen. Am Donnerstag starb dahier nach mehrwöchentlichem schwerem Leiden der in weiten Kreisen bekannte und allgemein geachtete Herr Arnold Siegrist-Lüscher, Fabrikant, im Alter von erst 50 1/2 Jahren.

— In Villmergen fiel ein junger Mann von einer Tanne, an welcher er ein Seil befestigen wollte, aus einer Höhe von 40 Fuß und verletzte sich erheblich. Derselbe mußte in den Kantonsspital gebracht werden.

— Villmergen. Die Kirchgemeinde beschloß, ein neues Pfarrhaus zu erstellen und sich vom Staate loszukaufen.

— Wohlen. Es sollen hier demnächst zwei freiwillige Schulen in's Leben treten. Eine Zeichnungsschule wird den Zweck verfolgen, angehende Handwerker und Gewerbetreibende im geometrischen und Freihandzeichnen auszubilden und ihnen so die Uebung ihres Berufsfaches zu erleichtern.

Eine freiwillige Fortbildungsschule verfolgt vorab den Zweck, Jünglinge auf die nächstjährige Rekrutenprüfung vorzubereiten.

— Rudolfstetten. Am Donnerstag erlegte hier Herr Dr. Zapf aus Zürich einen 12 Kilo schweren Fischotter.

Solothurn.

— In Metzerlen brach Montag Abends 11 Uhr im Hause Nr. 64, assekurirt für Fr. 9000, gehörend der Frau Rosalia Hort geb. Schwind sel. Erben Feuer aus und brannte gänzlich nieder. Das bei der Basler Feuerversicherungsgesellschaft für Fr. 11,500 versicherte Mobiliar wurde fast vollständig ein Raub der Flammen. Die Lebwaare konnte gerettet werden mit Ausnahme von 7 Schweinen und 8 Hühnern. Der Brand entstand in der Scheune; es wird somit Brandstiftung vermuthet.

— Unentgeltliche Beerdigung. Eine Reihe von Gemeinden der Amtei Olten-Gösgen, so Olten, Hägendorf-Rickenbach, Schönenwerd &c. haben diese Neuerung eingeführt und sind mit diesem Vorgehen sehr zufrieden. Den Gemeinden erwächst eine geringe Ausgabe und den wenig begüterten Familien wird eine große Erleichterung geboten.

Bern.

— Eine zirka 200 Mann stark besuchte Versammlung der Einwohnergemeinde Grindelwald genehmigte am 12. Dezember die Feuerwehr- und Föhnreglemente, verwarf aber den Antrag, ein Trottoir durch das Dorf zu erstellen, mit allen gegen fünf Stimmen, indem die Mehrzahl der Bürger fand, die Gemeindetelle sei ohnedies schon hoch genug. Als Unvorhergesehenes wurde beschlossen, ein Projekt für eine Hydrantenneinrichtung Wasserversorgung für die Ortschaft aufnehmen zu lassen.

— Letzter Tage kamen eine große Gemsgatz und ein nicht kleiner Gemsbock mit einander vom Berg herab spazierend bis in die Landstraße von Gündlischwand und machten sogar vor der Hausthür des Bannwart Feuz Halt. Als man ihnen aber flattiren wollte, kehrten sie in luftigen Sprüngen wieder in's Gebirge zurück.

— Infolge zahlreicher Brandausbrüche hat der Gemeindrath von Bern eine Prämie von 600 Fr. auf die Entdeckung des Brandstiftes ausgesetzt. Die kantonale Brandassekuranz, die schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft und „Baloise" versprechen ihrerseits eine Prämie von 1250 Fr.

— In Thun ist im nagelneuen eidgenössischen Postgebäude Feuer ausgebrochen.

Durch das ganze Gebäude führte ein Wasserleitungsschacht in die Höhe, welcher, damit bei allfälligem Röhrenbruche ja keine Feuchtigkeit eindringe, inwendig ganz mit Holz bekleidet ist. In der Halle vor den Schaltern stellte man in die Nähe des Schachtes einen Ofen. Die Holzverkleidung trug hier die Farbe der Mauer und der Ofensetzer scheint nicht bemerkt zu haben, daß er das feuergefährliche Möbel vor eine Bretterwand stellte, die sich richtig heute entzündete.

Das Feuer drang rasch durch den Schacht bis in den Dachraum empor und die Gefahr für den mächtigen Dachstuhl war keineswegs gering. Glücklicherweise war ausreichende Hülfe trotz der frühen Tagesstunde rasch zur Hand.

Glarus.

— Das den Herren Weber & Cie. in Netstal abgebrannte Fabrikgebäude wird so schnell als möglich wieder aufgebaut, wobei sich in allererster Linie die bisherigen Arbeiter beschäftigt werden.

Graubünden.

— Am 14. ds. rückte die zweite Abtheilung der zum Strafkurs einberufenen Tessiner Truppen in Chur ein.

— In Sent fiel beim Schlachten eines Ochsen der allgemein beliebte, solide und arbeitsame Metzger Notal Pro in dem Augenblick todt zu Boden, als er das Thier schlug und dasselbe niederstürzte. Ein Herzschlag hatte dem jungen Mann ein frühzeitiges, unerwartetes Ende gebracht. Frau und Kind finden große Theilnahme.

Neuenburg.

— In Neuenburg ist ein Buchdruckerstreik ausgebrochen wegen Abweisung des Gesuches um Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden. Infolgedessen konnte am 15. ds. die „Suisse Liberale" nicht erscheinen.

Tessin.

— Das auf 106,000 Fr. festgestellte Budgetdefizit pro 1893 ist zurückzuführen auf folgende zum Theil außerordentliche Ausgaben: 40,000 Fr. an die Tilgung der Staatsschuld, 25,000 Fr. für Besoldung der Konkursbeamten, und neue Ausgaben für Reparaturen an Staatsbauten. Die finanzielle Lage ist somit nicht als schwierig zu bezeichnen und wird wahrscheinlich auch keine Steuererhöhung erheischen. Die großräthliche Budgetkommission hat den Voranschlag pro 1893 noch nicht zu Ende berathen, weshalb sich der Große Rath, nach kaum zweitägiger Sitzung, auf den Monat Januar vertagt hat.

Ausland.

Dänemark.

— Entsetzliche Szenen haben sich bei dem Brande eines Hauses der Kopenhagener Vororte Frederiksberg am 10. Dezember Nachts zugetragen. In dem Hause wohnten zwanzig arme Familien. Das Feuer hatte sehr schnell die Treppe zerstört, so daß die Bewohner des obern Stockwerks nicht herauskommen konnten. Die Insassen der Dachstuben, 40 bis 50 Personen, standen nackt auf dem Dache und riefen um Hülfe. Die Rettungsleiter kam aber erst eine Stunde nach Ausbruch des Brandes, nachdem bereits 7 Personen verbrannt waren. Eine ganze Familie, aus Großmutter, Mutter und zwei kleinen Kindern bestehend, ist umgekommen. Die Mutter stürzte sich aus Verzweiflung selbst auf die Straße hinab und zerschmetterte sich den Kopf; ihre zwei kleinen Kinder wurden als Leichen unter dem Schutte gefunden. Für die nothleidenden Familien wird bereits gesammelt.

Verschiedenes.

— In eine sehr ungemüthliche Situation kam ein Schauspieler, Oesterreicher, in Zürich. Derselbe befand sich am Montag Abend nach der Vorstellung mit einem deutschen Collegen in einem Cafe in Riesbach. Als die beiden Herren ihre Zeche bezahlt hatten, nahm unser Oesterreicher ein 5-Frankenstück heraus, das ihm als verdächtig gegeben worden sei. Während über die Echtheit und Unechtheit hin und her gesprochen wurde, erschienen plötzlich zwei Polizisten und erklärten die beiden Herren als verhaftet. Wahrscheinlich glaubten die Wächter des Gesetzes, hier zwei Falschmünzern, von der Bande, die im ganzen Kanton herum ihr Wesen treibt, auf der Spur zu sein. Alles Zureden des Wirths und der Gäste, daß es sich um keine Falschmünzer handle, es seien hier bekannte anständige Leute, half nichts und die Beiden wurden in Haft abgeführt, der eine sogar gefesselt.

Der Deutsche wurde bald wieder entlassen, jedoch der Oesterreicher in eine feuchte dunkle Zelle gesperrt, wo er bis nächsten Morgen bleiben mußte und erst auf Verwenden des Theaterdirektors wieder laufen gelassen wurde. Das deutsche wie das österreichische Generalkonsulat haben sich bereits des Falles angenommen und überdies ist derselbe einem Advokaten übergeben worden.

— Eine offenbar etwas realistisch angehauchte Frau schreibt den „M. N. N." bezüglich der Weihnachtsfreuden und Weihnachtsgeschenke nicht unzutreffend: „In der guten alten Zeit war's ein G'spaß; da hat man mit einem Muff und einem lebzeltern Reiter bei einem Mädel viel ausrichten können; heutzutage wissens gar nicht, was sie verlangen sollen; es thät Noth, man gebet ihnen eine ganze Ausstattung sammt dem Bräutigam zum Geschenk. Die Frau will was vom Mann, der Mann etwas von der Frau, die Kinder von den Eltern und die Eltern von den Kindern, dann sollst den Dienstboten ja nicht zu wenig geben — alles aus dem Mann seinem Geldbeutel und wenn der letzte pfennig darauf ist, soll der Mann sich unter den Christbaum stellen und mit Freudenthränen in den Augen „Gloria"! singen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 15. Dezember. Mit Bezug auf die Tessiner-Interventionskosten stellen Grieshaber, Bühler-Honegger, Häberlin, Steiger (St. Gallen) den Antrag: „Dem Kanton Tessin wird die Rückerstattung der dem Bunde aus den eidgenössischen Interventionen von 1889 und 1890 erwachsenen Kosten zur Hälfte erlassen." Buser und Ming beantragen: „Dem Kanton Tessin wird die Rückerstattung der dem Bunde aus den eidgenössischen Interventionen von 1889 und 1890 erwachsenen Kosten zu zwei Drittheilen erlassen". Aeby und Gobat und der Bundesrath beantragen: „Dem Kanton Tessin wird die Rückerstattung der dem Bunde aus den eidgenössischen Interventionen von 1889 und 1890 erwachsenen Kosten erlassen."

Bern, 15. Dez. Der Bundesrath stellt bei der Bundesversammlung den Antrag für die Entsendung von Delegirten zum Studium der Weltausstellung in Chicago 60,000 Fr. zu bewilligen.

Bern, 16. Dezember. Der Ständerath hat den Bundesrath ermächtigt, im Mai 1893 für den Schweizer Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr die mitteleuropäische Stundenzonenzeit einzuführen.

— Zürich. Eine Versammlung des Bezirksbauernbundes Dielsdorf reichte beim Kantonsrathe ein Initiativbegehren ein für Revision des Reblausgesetzes. Unter ihren Postulaten für Hebung des Nothstandes figurirt auch das Tabaksmonopal.

Zürich, 15. Dez. Der Stadtrath vergibt verschiedenen Schweizerfirmen die Steinhauerarbeiten für das Landesmuseum im Gesammtbetrag von einer Viertelmillion.

— Zürich. Prof. Bluntschli hat seine Bewerbung betreffend Projekt für den Tonhalle-Bau zurückgezogen.

— Basel. Der Mörder Thierstein, bisher in Basel in Untersuchungshaft, wurde an das bernische Amtsgericht Thun zur Aburtheilung ausgeliefert.

Berlin, 15. Dez. Reichstag. Die Vorlage betreffend Vertheilung des Heeresersatzes wurde nach kurzer Berathung der Militärkommission überwiesen. Die Redner billigten das Grundprinzip der Vorlage, wonach das Aushebungsgeschäft gemäß der Zahl der Diensttauglichen und nicht gemäß der Bevölkerungsziffer vorzunehmen ist.

— Hamburg. Das große Jutehaus Lippmann in Hamburg und Dundee ist zahlungsunfähig; die Passiven betragen 6 Millionen Mark.

Wien, 15. Dez. Die von den Vereinigten Staaten beschlossenen Maßregeln zur Einschränkung der Einwanderung in Amerika bilden nach der „Pol. Korr." den Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den europäischen Kabineten, welche in Washington Vorstellungen erheben dürften.

— Der Panamaskandal in Frankreich greift immer weiter um sich. Die Untersuchungskommission wird nachgerade gefürchtet, wie zur Revolutionszeit der Wohlfahrtsausschuß. Ein Ministerium ist über dem Skandal gefallen, ein Minister ist schon wieder abgetreten, in die böse Geschichte werden die bedeutendsten Namen verwickelt. Bereits fängt man an, aus der Thätigkeit der Untersuchungscommission eine Gefahr für die Republik zu fürchten. Daher fand am 14. Dezember eine Gesammtsitzung der republikanischen Gruppen statt. Man beschloß, sich unter dem Titel Alliance Republicaine zu konstituiren. Man entschied sich ferner mit allen gegen die Stimme Pourquerys gegen jeden Antrag zu stimmen, der die Trennung der Gewalten nicht respektirt.

Paris, 16. Dezember. Es geht das Gerücht, die Verhaftung der Verwaltungsräthe des Panama-Unternehmens sei beschlossene Sache.

Paris, 16. Dezember. Der „Gaulois" meldet, daß gegen einen ehemaligen Minister und jetzigen Präsidenten einer Finanzgesellschaft Klage erhoben werde.

Paris, 16. Dez. Panama-Aktionäre konstituirten sich als Nebenkläger gegen die Administratoren in dem am 10. Januar beginnenden Prozesse. Sie beantragen Verweisung vor den Provinzgerichtshof, weil die Pariser Richter Beziehungen zu den Administratoren unterhalten.

Allgemein herrscht große Konfusion. Die Blätter der Rechten und der radikalen Linken fordern ein homogenes Ministerium. Die gemäßigte Presse konstatirt einen Sieg des Kabinets, bleibt aber pessimistisch, zumal Bourgeois kriminelle Verfolgungung der Panama-Administratoren und aller in den Skandal verwickelten Deputirten wegen Mandatschacher angekündigt hat.

Paris, 16. Dez. Auf Anordnung des Justizministers ist die gerichtliche Untersuchung eröffnet über Beamtenbestechung. Charles Lesseps und Fontane, Administratoren der Panamagesellschaft, sowie der Exdeputirte Sansleroy sind heute Morgen verhaftet worden. Der andere Administrator Cotta ist flüchtig.

Paris, 16. ds. Gestern Abend ertheilte der Justizminister dem Generalstaatsanwalte Befehl, den Staatsanwalt zur Eröffnung der gerichtlichen Untersuchung gegen die Panama-Beamten wegen Bestechung öffentlicher Beamten zu veranlassen. Die Untersuchung wurde unverzüglich eröffnet. Mit der Führung ist der Untersuchungsrichter Franquevile betraut. Im Verfolg der eingeleiteten Untersuchung wurden auf Grund des gegen Lesseps, Fontane und Sans Leroy erlassenen Haftbefehls diese heute Vormittag in ihren Privatwohnungen verhaftet.

Cottu, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen ist, gelang es zu entkommen; es verlautet, er habe sich nach Wien gewandt. Seine Verfolgung ist eingeleitet. In ihren Wohnungen hatten die Verhafteten ihre sehr umfangreiche Korrespondenz vorzulegen. In der Wohnung Cottus wurde Haussuchung abgehalten.

Zu den heute Vormittag vorgenommenen Haussuchungen bei den Administratoren der Panama-Gesellschaft wurden zehn Polizei-Kommissäre verwendet. — Es verlautet, der Rücktritt Waddington's vom Londoner Botschafterposten sei nahe bevorstehend. — General Dodds telegraphirt, König Behanzin habe nur 2000 Mann um sich, die sich durch Desertionen fortwährend verringerten.

Die verhafteten Panama-Administratoren sind im Depot in drei besonderen Zellen untergebracht. Vorher wurden, wie bei gewöhnlichen Gefangenen, ihre Kleider durchsucht; Fontane verlangte die ihm abgenommene Uhr zurück. Ihr Essen dürfen sie von draußen kommen lassen, doch darf der Preis des Dejeuners und des Diners zusammen 4 Franken 50 Centimes nicht übersteigen.

Paris, 16. Dez. „Paris" meldet: Außer bei den vier Verhafteten wurde heute Morgen bei fünfzehn andern Personen Haussuchung vorgenommen, unter anderen in der Wohnung von Herz und im Bureau des Sueztanals. Die Anklage gegen die Administratoren lautet auf Bestechung.

Lagos, 15. d. Behanzin ist mit 20,000 Kriegern in Acro-de-Pem und bereitet den Guerilla-Krieg gegen die Franzosen vor.

Brüssel, 16. Dezember. Aus guter Quelle verlautet, die Münzkonferenz habe sich zur Wahrung der Form „vertagt" und trete nicht wieder zusammen.

Genua, 16. Dez. Der Expreßzug, welcher von Genua nach Rom gestern Abends 6 Uhr 35 Minuten abgegangen war, stieß 7 Uhr 50 Min. im Bahnhofe von Rappollo mit einem Güterzug zusammen. Man spricht von mehreren Todten und Verwundeten. Einzelheiten fehlen noch.

Cadix, 16. Dezember. Die Polizei entdeckte in den Kloaken acht Dynamitbomben.

London, 15. Dez. Die „Times" führt in einem Leitartikel aus, daß die Republik bis jetzt noch als einzig mögliche Staatsform für Frankreich anzusehen sei, gesteht aber zu, daß die jüngsten Ereignisse das Vertrauen Englands auf die Festigkeit der dritten Republik erschüttert hätten.

Wigan (Grafschaft Lancaster), 14. Dez. In der Kohlengrube Bamfourlong brach gestern Vormittag ein Grubenbrand aus. Etwa 100 Arbeiter waren eingefahren. Mittags wurden 20 halberstickt herausbefördert und später etwa 20 Leichen gefunden. Die Hilfeleistung wurde schnell organisirt. Um 3 Uhr war das Feuer gelöscht. Man befürchtet, daß alle übrigen Eingefahrenen todt sind.

Nach einer zweiten Depesche befanden sich zur Zeit der Katastrophe 240 Mann im Schachte. Man hat bis etwa 20 halberstickt herausholen können.

Newyork, 15. Dez. Nach einer Depesche des „Newyork Herald" aus Valparaiso entdeckte die chilen. Regierung eine Militärverschwörung, die bezweckte, das siebente Regiment aufzuwiegen. Die Verschwörer, alle ehemalige Offiziere, wurden verhaftet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Der allzeit rührige und im Stillen wirkende Frauenverein trat gestern mit einem Inserate an die Oeffentlichkeit, worin er einen neuen Fortbildungskurs für weibliche Handarbeiten ankündigt. Diese Kurse sind außerordentlich wohlthätig; sie bieten den Frauen und Töchtern aller Stände um billigen Preis Gelegenheit, sich in allen Zweigen der Handarbeit gründlich auszubilden. Wir begrüßen besondern eine Bestimmung, welche den Besuch einzelner Fächer allen denen ermöglicht, die aus irgend einem Grunde nicht am ganzen Kurs theilnehmen wollen.

Bei diesem Anlaß möchten wir die Frauenwelt Aaraus und der Umgebung auf den Frauenverein aufmerksam machen und zum Beitritt aufmuntern (Jahresbeitrag 5 Fr.) Das geringe Opfer wird vielleicht belohnt durch das Bewußtsein, zu einem edlen Zweck beigetragen zu haben. Leider begegnet der Name „Frauenverein" immer noch an vielen Orten einer gewissen Zurückhaltung, ja einem Mißtrauen, was seine Erklärung nur darin findet, daß das Ziel des Vereins nicht hinreichend bekannt ist? Seine Bestrebungen sind durchaus gemeinnütziger Natur und gehen darauf aus, das weibliche Geschlecht praktisch auszubilden und seine Erwerbsfähigkeit zu fördern; dazu braucht es aber namhafte Unterstützung, denn nur durch vereinte Kräfte kann Tüchtiges geleistet werden.

— Bescheidene Frage. Wäre es in Aarau nicht auch möglich, wie in anderen Städten, den Verkauf der Weihnachtsbäumchen auf 1 bis 2 Tage zu vertheilen? Dieses hier übliche Zudrängen ist für Jedermann höchst bemühend und besonders sind Frauen oft den größten Rücksichtslosigkeiten ausgesetzt.

Eine Hausfrau.

Briefkasten.

Herrn S. Durch gütige Hand in Aarau sind wir in den Besitz eines vollständigen Manuskriptes des von Ihnen im Volksmunde entdeckten ansprechenden Gedichtes „de Puurestand" gelangt. Dasselbe ist im Original betitelt: „Der geplagte Bauer." Wir werden dasselbe im geordneten Zusammenhang in den nächsten Nummern unseres Blattes zum Abdruck bringen.

Eine zweite Zusendung von 34 Versen dieses Liedes aus Buchs verdanken wir ebenfalls.

An Lokaleinsender. In einem „Schluß"; anderes kann heute nicht mehr folgen.

Herrn F. in B. Ihr Vorschlag, den streitenden Schulherren in Aarau einen ausrangirten S. C. B. Wagen zur Verfügung zu stellen, ist köstlich, ebenso die Idee der Wandervorstellungen.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit entgegengenommen. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr 1893 **gratis** zugestellt.

Den **„Aargauer Nachrichten"** und ihrer zweimaligen Wochenausgabe, der **„Aargauer Zeitung"**, werden folgende

Gratisbeilagen

zugegeben: Das elegant ausgestattete wöchentliche Unterhaltungsblatt

„Aarauer Blätter",

ein hübscher

Wandkalender,

Winter- & Sommerfahrtenplan

mit allen **Eisenbahn-** und **Postrouten** des Kantons, in hübschem Taschenformat, brochirt.

☞ So lange Vorrath, wird den neu eintretenden Abonnenten der Winterfahrtenplan 1891/92 gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Beinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Nur echt wenn auf jeder Schachtel.
Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
General-Depôt für die Schweiz: R. Hagel, Zürich.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Rebd.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt. relat.	Witterung
16.	Mittags 1 U.	6,5	738,4	775,6	SW 1/2	84	bewölkt
16.	Abends 9 „	1,9	739,3	776,5	S,	100	Nebel
17.	Morg. 7 „	0,7	739,6	776,8	SWo	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 1,5 °C. Maximum 6,7 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht 0,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Dezember.
Veränderliche Bewölkung, meist trocken, tagsüber ziemlich mild.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 18. Dez.:
(IV. Advent.)
Hl. Abendmahl.
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. 87.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 18. Dez.:
(IV. Adventsonntag.)
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 18. Dez.:
Morgens ½7 Uhr: Frühmesse durch einen auswärtigen Geistlichen.
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt. Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 18. Dez.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. Vogel aus Baden.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion).

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Sonntag Vormittag 8½ Uhr, Antreten beim Schuppen jenseits der Aare zur Remisirung der Waidlinge. Alle Mann!
Der Vorstand.

Aarg. naturforschende Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat s. Z. beschlossen, Herrn Ed. Greppier in Basel zu ersuchen, die von ihm angekaufte paläontologische Sammlung hier zu demonstriren. Da diese Demonstration nur bei Tageslicht stattfinden kann, so werden die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft hiemit eingeladen, der **Demonstration** am **Sonntag den 18 Dezember** Vormittags 10 Uhr im **untern Museumssaal** beizuwohnen. Der Saal wird geheizt. 5606

Brauerei Ryniker.

Heute Abend 8 Uhr
Große Vorstellung
des Kraftkünstlers **Ewald.**

Restaurant Brunnhofer.

Heute Nachmittag 4 Uhr
Blut- & Leberwürste.

Von heute an alle Tage
Hasenpfeffer & Stockfische
Fein präparirte
Schnecken mit Straßburgersauerkraut im neuen Bund.

Leckerli-Zuthaten,
Mandeln & Haselnußkernen,
Cedrat, Citronat, Orangeat,
Nelkenpulver, Citronen,
Ceylon-Zimmt, Anis,
Semmelmehl, feinstes empfiehlt in frischer bester Qualität
5544 **L. A. Stephani.**

Chocolat Fantasie,
Mandeln,
Haselnußkern,
Citronat & Orangeat,
Citronen & Orangen,
Kerzchenhalter &
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt billigst 5598
El. Hahler-Wanger.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Wintertürer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Bienenhonig

ist ächt zu haben bei
Frau **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Abend-Unterhaltung

der Kantonsschüler

Samstag 17. Dezbr. 1892, Abends 7½ Uhr

im Festsaal.

PROGRAMM:

1. Iphigenie auf Tauris, III. Akt	v. Goethe.
2. 2 Stücke für Streichorchester	
a. Lied ohne Worte	v. Mendelssohn.
b. Menuett	v. Reinecke.
3. Kürturnen am Reck, Turnverein.	
4. Symphonie concertante, Op. 109, Nr. 2 (für 2 Violinen und Klavier)	v. Ch. Dancla.
5. Stabübungen, II. Turnkurs.	
6. Gemischter Chor	
a. Im Walde	v. Mendelssohn-Bartholdy.
b. Frühlingsfeier	
7. 2 Stücke für Klavier	
a. Impromptu, Op. 129, 1	v. St. Keller.
b. Mazurka, Op. 54	v. B. Godard.
8. 2 Stücke für Streichorchester	
a. Wiegenlied	v. G. Eberhardt.
b. Marsch	v. H. Sitt.
9. Keulenschwingen, Turnverein.	

Nach der Aufführung Tanz für die Kantonsschüler und die Schülerinnen des Instituts und Seminars sowie der beiden obern Klassen der Mädchenbezirksschule.

Eintrittskarten (nummerirte Plätze Fr. 1. 50, nichtnummerirte Fr. 1 Gallerie 50 Cts.) sind Freitag Nachmittag und Samstag bis 3 Uhr in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer (rechte Saalhälfte) und Wirz (linke Saalhälfte), sowie Abends an der Kasse zu haben.

Wirthschaft im kleinen Saal.

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernly, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Hrch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember. Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:

Frau Pfr. **Zschokke,** Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz,** Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Samariterverein Aarau.

Zu der **Sonntag den 18. Dezember.** Nachmittags 2 Uhr im Schwurgerichtssaale stattfindenden

Schlußprüfung des diesjährigen Samariterkurses

laden wir hiemit die Aktiv- und Passivmitglieder höflichst ein.
Der Vorstand.

Generalversammlung.

der Mittelschweizer. Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft
Sonntag den 18. Dezember, Nachmittags.

2 Uhr: Zusammenkunft im Großrathssaale zur Besichtigung der Konkurrenzpläne für das künftige Gewerbemuseum.

3 Uhr: Verhandlungen im **Gasthof zum „Ochsen"** über folgende Gegenstände:

1. Rechnungsablage. Bericht der Rechnungskommission über die Buchführung und das Rechnungswesen der Gesellschaft.
2. Bericht über die Publikationen der Gesellschaft.
3. Bericht über die Sammlungen der Gesellschaft.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Aarau, 13. Dezember 1892.

Im Namen des Vorstandes der Mittelschweizer. Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft:
Der Präsident:
Dr A. Stähelin.

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 21. Dezember nächsthin von Vormittags 9 Uhr und wenn nöthig von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) gegen Baarzahlung versteigert:



1 fast neuer harthölzerner Sekretär, 1 runder harthölzerner Tisch, 1 Nachttischchen, 1 Canapé, 1 Bett, 1 Kinderwagen, 5 Centner Rogenmehl, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Ster Tannenholz, verschiedene Stühle, Vorhänge, Bettanzüge, Cigarren, Bilder, 1 Waschhafen, Ofenkrücken für Bäcker, 1 Kohlenkessel, Kupfergeschirre, sowie ungefähr 60 Liter Cognac, 30 Liter Magenbitter, 30 Liter Wachholder, 15 Liter Pfeffermünze, 10 Liter Kümmel, 70 Liter Treber, 20 Liter Enzianen, 10 Liter Trusenbranntwein, 200 Liter Rothwein, 100 Liter Weißwein, 170 Liter Weintrusen, ca. 30 leere Flaschen u. Anderes mehr.

Aarau, 14. Dezember 1892. 5600

Betreibungsamt Aarau: **Siebenmann.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer.**

Bekanntmachung

betreffend

das städtische Elektrizitätswerk.

Wir veröffentlichen hiemit das von uns für Licht- und Kraftmiethe aufgestellte Reglement. Wir machen dabei nochmals darauf aufmerksam, daß von heute an bis zum 31. d. Mts. die Anmeldungen erfolgen können. Für dieselben sind besondere Formulare aufgestellt, welche nebst dem Reglemente auf der Gemeindekanzlei zur Verfügung stehen

Die Abonnementsertheilungen werden den Abonnenten jeweilen durch Protokollauszüge bezw. Konzessionsakte von Seite des Gemeinderathes angezeigt und damit gleichzeitig der Preis für die abonnirten Lampen mitgetheilt, sofern nicht ein Abonnement à discretion vorliegt oder ein Elektrizitätszähler im Sinne des § 3 des Reglementes aufgestellt wird, in welch letzteren Fällen der Preis schon durch das Reglement selbst fixirt ist.

Sollten weitere Aufschlüsse gewünscht werden, so wird hiezu unsere Elektrizitätskommission (Mitglieder die Herren Stadtammann Schmidt, Jenny-Kunz und Fondsverwalter Andres) bereit sein.

Aarau, 14. Dezember 1892.

Der Gemeinderath.

Städtisches Elektrizitätswerk Aarau.

Tarif und Reglement für Licht- und Kraftmiethe.

I. Taxen für Beleuchtung.

§ 1. **a. bei Abonnements à discretion:**

per Glühlampe	von 10 Kerzen	per Jahr	Fr. 20. —
„ „	„ 16 „	„ „	„ 30. —
„ „	„ 25 „	„ „	„ 45. —
„ „	„ 32 „	„ „	„ 55. —

b. bei Abonnements nach der Brennstundenzahl:

per Glühlampe	von 10 Kerzen	per Stunde	3 Cts.
„ „	„ 16 „	„ „	4 „
„ „	„ 25 „	„ „	6 „
„ „	„ 32 „	„ „	8 „

Ankauf oder Miethe der Elektrizitätszähler zu Lasten des Abonnenten. Ankaufspreis per Zähler Fr. 120. — 300. —

§ 2. Wo die Brenndauer einer Lampe erheblich weniger als 800 Stunden per Jahr beträgt, wie z. B. in Schlafzimmern, Salons, Bureaux und Fabriken wird der Abonnementspreis nach der Brennstundenzahl berechnet.

Um jedoch die Aufstellung von Elektrizitätszählern möglichst zu vermeiden, wird dabei eine Schätzung der Brennstundenzahl vorgenommen und darnach unter Zugrundelegung der obigen Brennstunden-Taxen ein Pauschalbetrag für die abonnirten Lampen bestimmt.

§ 3 Elektrizitätszähler werden nur aufgestellt, wo ein Pauschalbetrag sich nicht bestimmen läßt, oder wo es sich später herausstellt, daß über das bei Abschätzung festgesetzte Maß hinaus mit dem Stromkonsum Mißbrauch getrieben wird, oder in großen Anlagen, wo die Zählermiethe einen verhältnißmäßig minimen Betrag ausmacht, oder endlich, wenn es der Abonnent von sich aus verlangt.

§ 4 Im Minimum sind 300 Brennstunden pro installirte Lampe und pro Jahr zu bezahlen.

§ 5 Für Ausnahmefälle, sowie für Umschaltlampen und Steck-Kontakte werden besondere Vereinbarungen vorbehalten

II. Kraftabgabe.

§ 6. Zu motorischen Zwecken wird die elektrische Energie nach Betriebsstunden abgegeben zu folgenden Preisen:

1/10	Pferdekraft	per Stunde	5 Cts.
1/4	„	„ „	10 „
1/2	„	„ „	20 „
3/4	„	„ „	25 „
1	„	„ „	30 „

§ 7. Zur Messung wird ein Betriebsstundenzähler aufgestellt, welcher vom Abonnenten zu kaufen oder zu miethen ist. (Der Kaufpreis eines solchen Zählers beträgt ca. Fr. 40, — der Miethpreis per Jahr ca. Fr. 8. —)

§ 8. Der Abonnent kann die nach § 6 gemiethete Energie nach Belieben auch zu Beleuchtungszwecken verwenden.

§ 9. Die Abgabe größerer Kraftquoten von mehr als 1 Pferd und feste Jahresabonnemente werden einem besondern Reglemente vorbehalten.

III. Allgemeine Bestimmungen.

§ 10. Bei jeder Art von Abonnement leitet die Unternehmung den elektrischen Strom auf ihre Kosten jedem Abonnenten bis vor dasjenige Gebäude, in welches derselbe zuerst eingeführt wird, sofern solches noch im Gemeindegebiet liegt.

Wo jedoch allzu weite Entfernung außerordentliche Leitung erfordern würde, wird besondere Vereinbarung vorbehalten.

§ 11. Soweit die elektrischen Leitungen über Privateigenthum von Abonnenten führen, ist dasselbe von den Letztern soweit nöthig unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Abonnenten, welche in Miethe wohnen, haben sich im Falle mit den resp. Hauseigenthümern selbst abzufinden.

§ 12. Die Unternehmung wird alle erforderlichen Einrichtungen zum Schutze des von ihr berührten Privateigenthums treffen.

§ 13. Das Einführen der Elektrizitäts-Leitungen in die Gebäude, sowie alle weiteren inneren Einrichtungen wie Sekundär-Dynamos, Lampen ꝛc. fallen zu Lasten der Abonnenten.

§ 14. Die sämmtlichen elektrischen Einrichtungen der ganzen Anlage eines Abonnenten, der Ersatz der Lampen, sowie überhaupt alle später vorkommenden Ergänzungen und Veränderungen, dürfen nur durch vom Gemeinderath hiezu konzessionirte Firmen nach besonders aufgestelltem Regulativ und im Einverständnisse mit der Unternehmung, eventuell auch durch Letztere selbst ausgeführt werden.

Für die von der Unternehmung ausgeführten Arbeiten ist den Abonnenten auf Grund des Selbstkostenpreises Rechnung zu stellen. Die Erstellung der Anschlußleitungen und die Einführung derselben bis und mit der Hauptbleisicherung dürfen nur von der Unternehmung ausgeführt werden.

§ 15. Es darf keine elektrische Einrichtung an das städtische Netz angeschlossen werden, bevor dieselbe von Seite der städtischen Unternehmung geprüft und als richtig befunden worden ist. Nachprüfunge n werden jederzeit vorbehalten und es hat der Abonnent allfällige Mängel sofort heben zu lassen.

§ 16. Für alle durch eigenes Verschulden oder nachlässige Behandlung an gemietheten Apparaten eintretende Schäden haftet der Abonnent.

§ 17. Der Abonnent gewährt den Organen der Unternehmung behufs Ausübung der Kontrole jederzeit freien Zutritt zu sämmtlichen elektrischen Einrichtungen.

§ 18. Dem Abonnenten steht das Recht zu, nach Umfluß von 2 Jahren mit vierteljährlicher Frist je auf Ende eines Quartals das Abonnement zu künden.

§ 19. Am Ende jedes Quartals wird dem Abonnenten Rechnung über den ihm gelieferten Strom gestellt. Befindet sich ein Abonnent im Verzug mit der vertragsmäßigen Zahlung oder nimmt er vertragswidrige Anordnungen und Handlungen vor, so ist die Unternehmung berechtigt, die Leitung absperren zu lassen und die Lieferung von elektrischem Strom einzustellen.

§ 20. Der Gemeinderath behält sich vor, nach Umfluß von 2 Jahren an diesem Reglemente allfällig nothwendig werdende Aenderungen vorzunehmen.

Aarau, den 14. Dezember 1892.

5622 **Der Gemeinderath**

Waldshut.

Krämer- und Viehmarkt

Freitag den 23. Dezember 1892.

Nouveautés

in

Herren- u. Damen-Kleider-Stoffen;

Schwarze Seidenstoffe, Merinos, Cachemires, Brochés,

Damen-Confektion:

Pelzräder, wattirte Paklondes, Capes, Jacquettes

Promenades, Regenmäntel, Morgenkleider

Tricot-Taillen, Blousen, Peluche-Kragen

Jupons, Schürzen, Echarpes, Châles-russes,

Châles fantaisie, Cachnez, Foulards, Fichus.

Regen-Mäntel und Kleidchen für Mädchen

Anzüge und Ueberzieher für Knaben

Herren-Ueberzieher- und Schlaf-Röcke

Bettdecken und Tapis.

Bei Anlaß der bevorstehenden **Festzeit** erlauben wir unser Lager, das in allen Artikeln unserer Branche aufs beste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlichst zu empfehlen.

Gamper & Cie.,

Aarau — Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Die

Conditorei G. Hinz in Aarau

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** ihre reichhaltige Ausstellung in

Christbaumverzierungen & Confekten

und bringt in gefl. Erinnerung, dass stets in guter, frischer Qualität

Basler Leckerli, Vacherin,
Marons glacé, Haselnuss-Lebkuchen,
Gallerich-Pasteten und alle Sorten
kleinere Pasteten

zu haben sind.

Höflich empfiehlt sich 5653

Frau Wittwe G. Hinz.

Uhrenausverkauf

betreffend das

Depôt der Gebr. Häfliger, Luzern

dauert nur bis Neujahr!

J. Fischer, Goldschmied,
5654 Holzmarkt, **Aarau.**

!Ausverkaufspreise!

Die

Eichstätte in Aarau



Nr. 326 jenseits der Aare

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und nur in **Ia. Qualität** (nicht sogenannte Handelswaare, welche zwar billiger, aber viel geringer ist)

Centesimal-Laufgewichtswagen; Dezimalwagen

in allen Größen mit und ohne Feststellung der Brücke und Schiebegewichte; **Pfitzer'sche Patent Tischwagen; Schnellwagen** in Eisen und Messing; **Unterschalige Wagen** mit Emaillschalen; **Beranger Tafelwagen** von 1—25 Kilog. Tragkraft, **auch mit geschlossenem Gestell (Novität)** mit Kupferschalen, Marmorschalen, Messingschalen mit Gitter 2c.; **Briefwagen**; ferner: **Eiserne und messingene Gewichte** in ganzen Sätzen und einzeln; **Hohlmaaße; Längenmaaße** alles unter Garantie und geeicht. 5805

Fest-Ausstellung

von

MARIE SCHMUZIGER

Rathhausgasse Nr. 1 — vormals **Dl. Schmuziger-Fisch** — Rathhausgasse Nr. 1.

Kinder-Spiel-Waaren.

Puppenköpfe mit und ohne Haar,
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff,
Gelenkpuppen und **Täuflinge,**
Gekleidete Puppen fein und ordinär,
Puppenwagen,
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann,
Solide Holzpferde in allen Größen,
Bleisoldaten, Schlachten, 2c.
Aufstellschachteln,
Anker-Steinbaukasten,
Holz-Baukasten,
Werkzeugkasten,
Laubsäge-Apparate
auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig.
Bilderbücher gewöhnliche und unzerreißbare in Leinwand und Carton.
Gesellschaftsspiele,
Gotthard-Kriegsspiel,
Reverci, Halma, Froschhüpfen,
nebst allen schon bekannten **Spielen,**
für Kinder und Erwachsene.
Damenbretter & Schachfiguren,
von Holz in allen Preislagen.
Belagerungsspiele mit 2 u. 3 Offizier.



Lederwaaren:

Photographie-Album,
Schreib-Album,
Schreib- & Musik-Mappen,
Poesie- & Tagebücher,
Damentäschchen,
Brieftaschen,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaie für Herren und Damen,
Necessaires,
Notizbücher.

Schreib-Materialien:

Postpapier und **Converts** in feiner Ausstattung,
Farbschachteln,
Farbkisten und Vorlagen zum Malen,
Federkasten mit und ohne Inhalt,
Bleistift-Etuis,
Cassetten,
Nähschachteln mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene.

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter.

Gratulationskarten und Albumbilder in neuer Auswahl.

Aufträge für Gelenkpuppen-Reparaturen werden entgegengenommen.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 19. Dez. Abends 8 Uhr im Kreuz.

Hr. Kantonsbibliothekar Dr. Herzog. **Die Jugend und Erziehung eines schweizer. Gelehrten im 18. Jahrhdt.**

Grütli-Verein Aarau.

Sitzung Samstag Abend halb 9 Uhr.

Der Vorstand.

B. T. V.

Heute Abend 8 ¼ Uhr Sitzung im Lokal. Der Vorstand wünscht absolut vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder und macht auf die stat. Buße aufmerksam.

Das Präsidium.

Christkathol. Frauenverein.

Die Bescheerung der Kinder findet **Dienstag den 20. Dez., Nachmittags 4 Uhr,** im kleinen Saale des Saalbaues statt. Die Christbaumfeier **Sonntag den 18. Dez., Abends 5 Uhr.**

Der Vorstand.

Christkathol. Frauenverein.

Die Damen, welche noch Arbeiten für die Christbescheerung abzugeben haben, werden höflichst ersucht, dies **unverzüglich** zu thun. 5670

Der Vorstand.

Restauration Freihof

Sonntag den 18. Dezember 1892 von Nachmittags 3 Uhr an

Große Vorstellung

des

Kraft- und Zauberkünstlers

Ewald

nebst Zauberkünstler **Brendelini,** sowie Klaviervirtuosen **Hipp.**

Turner sind speziell eingeladen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Gesellschaft.

Heute Abend



frisch gebackenen Lachs

bei **S. Widmer** z. Halde.

Wer

verkauft billig eine **Anfänger-Violine,** die einem armen, musikalisch-talentirten Knaben in der kant. Krankenanstalt zu dessen höchster Freude unter den Weihnachtsbaum gelegt werden könnte?

Gütige Offerten erbittet sich

Pfarrer **Graf.**

Stoßschlitten

empfiehlt 5651

Fr. Gysi, Schlosser.

Maiskorn
Maismehl
Maisgries

sowie alle Sorten

Vogelfutter

billigst bei 5658

Gustav Hoch.

Schöne große

Eier

per Stück à **10 Rp.**

100 Stück à **Fr. 9. 50**

empfiehlt 5366

J. Wehrli, Bäcker

Prima Mastkalbfleisch

junges Schaffleisch

empfiehlt 2806

Ad. Gamper, Metzger.

Bierbrod

empfiehlt

Buser, Bäcker.

Prima Rindfleisch,
„ Mastkalbfleisch,
Junges Schaffleisch,
täglich frische
Servelats,
Schweinswürste,
Bratwürste,
Wienerli
Frankfurterli,
Schwartenwürste,
Schüblig

empfiehlt

Adolf Müller, Metzger.

— Telephon. —

Danksagung.

Für die so wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem unerwarteten Hinscheide unseres innigst geliebten unvergesslichen Kindes

Otto

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sprechen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Aarau, den 17. Dezember 1892.

Die schwergeprüften Eltern:

Otto & Karolina Weber-Lüscher.

GYGAX

auf den Märkten Olten, Aarau u. Zofingen.

Durch größere Einkäufe ist es mir möglich, einstweilen **trotz Aufschlag der Garne** zum alten Preis zu verkaufen. Es passen auch zu

Festgeschenken:

Hand- und Waschtücher, Tischtücher, Leintücher, Leinwand zu Hemden, Piqué, Satin, Bazin, und **Piquebarchent. Unterkleiderbarchent.**

Gygax,

beim Schulhaus Bleienbach.

Anzeige & Empfehlung

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von **Ober-Entfelden & Umgebung** an, daß er eine

Pintenwirthschaft

eröffnet hat.

Reelle Weine und gutes Bier, sowie aufmerksame Bedienung wird zugesichert. In Erwartung zahlreichen Besuches empfiehlt sich

S. Gautschi, Bäcker und Wirth,
z. Insel.
Kölliker Straße. **Oberentfelden.**

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Südfrüchten extra Qualitäten.

Citronat,	Datteln,	Haselnüsse,
Orangeat,	Sultaninen,	Haselnusskernen,
Tafelfeigen,	Zwetschgen,	Baumnüsse,

Malagatrauben, Orangen,
Weinbeeren, Citronen,
Mandeln, Mandarinen 5656

empfiehlt bestens

Gustav Hoch.

W. Hærdi, Goldschmied,

Kronengasse Aarau

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Gold- & Silber-Waaren

in bekannt grösster Auswahl, sowie in

ächter Granat- & Doublé-Bijouterie, dauerhaft.

versilberten Tafelgeräthen,

ächten Christofle Bestecken,

vernickelten Britania, Thee- & Kaffeekannen.

Neuheit in Aluminium-Artikeln.

Billigste Preise.

Tausch & Verkauf von altem Gold & Silber.

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten
der Goldenen Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh**

vorzüglich bewährt.

In Schachteln à Fr. 1.

in den Apotheken:

Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**

ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Zehn, Lenzburg.
Baber, Brenzgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Weihnachts-Ausstellung

von

J. Sernatinger, Aarau.

Regenschirme.

Spazier-Stöcke.

Protektor-Stockschirme

Handschuhe und **Cravatten.**

Hosenträger.

Hüte

für Herren und Knaben

von Fr. 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:

Pelzwaaren,

bestehend in

Damen- u. Herren-Pelzmänteln

nach Maaß.

Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,

Fusskörbe & Fussrolltaschen,

Bettvorlagen u. dgl.

Bärentopen.

Naturalisiren v. Köpfen u. ganzen Thieren.

— **Teppiche.** —

Englische

Kautschouk-Regenmäntel

für Herren; ferner

Bruchbänder

u. dgl.

Manchetten-Knöpfe.

Gummi-Wäsche.

Pelzmützen

für Herren und Damen.

Muffe und Kindergarnituren

von Fr. 2. 50 an.

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.

Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Für 1893

zu **Festgeschenken** passend:
Große Auswahl in

Abreißkalender,
Geschäfts-Agenda,
Taschenkalender,
Monats- & Wochenkalender,
Haus- & Wandkalender.

Neueste & reichhaltigste Auswahl in

Gratulationskarten.

Kirchen-Gesangbücher

große und kleine Ausgabe in diversen Einbänden.

Um gefl. Zuspruch ersucht höflichst
5624 **Fr. Hagenbuch,**
Aarau. Buchbinderei u. Papeterie.

Piano- Stühle
Glasfüsse
Lampen

in großer Auswahl empfiehlt
5617 **J. Burgmeier.**

Handelsgärtnerei

von

Otto Grossmann in Aarau

Graben 205.

Festgeschenke für Weihnachten & Neujahr.

Viele Neuheiten.
Prachtvolle Dekorations- & blühende Pflanzen.
Bindereien in bekannter feinster Ausführung.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Gesucht.
Eine anständige brave Tochter aus guter Familie als
Kellnerin
in ein sehr gangbares Restaurants.
Stellenvermittlungsbureau
Milchgasse 73.

Stelle Gesuch.
Eine Person Wittwe, geübte Köchin in der bürgerlichen und feinen Kochkunst vertraut, wünscht baldigst Stelle. Offerten unter Chiffre **E. B.** befördert d. Exp. d. Bl. 5662

Gesucht.
Ein 16—18jähriger Bursche als **Ausläufer** und **Packer** mit bescheidenen Ansprüchen. 5663
Auskunft b. d. Exped.

Zu verkaufen.
Einige **Waschstanden**, ältere **Fenster, 1 Werktisch,** u. Anderes mehr in Nro. 279 Halde.
Der Verwalter:
5664 **Jul. Wydler,** Notar.

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5623

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.
Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf **Gläser-Nummer** u. **Pupillendistanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen** u. dit. **Pincenez,** auch **Kinderbrillen** bei

Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber 2c.
— **Schmerzlose Zahnextractionen.** —

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 18-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ecket oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in allen Apotheken. 5551

Liquidation

der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.

Graben Nr. 1237 II Stock.

Feine Postpapiere, Schreibmappen, Schulartikel.

Geschäfts- & Notizbücher.

Buchbinderei- & Papierwaarenhandlung

von

Theod. Haßler,

Milchgasse Nr. 153

empfiehlt sich bestens und bittet um geneigten Zuspruch, billige Preise zusichernd.

Gesangbücher, ord. u. elegant.

Abreißkalender, Glückwunschkarten 2c.

H. Wernecke, Stäfa
(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



O 3652 F

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

Und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Papierfabrik Buchs, Aargau.

Erstes Schweizerisches
Versandt-Geschäft
Centralhof
ZÜRICH.

OETTINGER & Co., ZÜRICH

Muster in Kleiderstoffen
für Frauen und Männer
sowie **Waarensendungen**
portofrei in's Haus.
Allerneueste Modebilder gratis.

Aussergewöhnlich grosser Ausverkauf

zu hervorragend billigen Preisen.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an:

Abtheilung Damenkleiderstoffe.		p. Elle	p. Meter
Doppelbreite reinwollene Foulé, Raye und **Carreaux**	à	—. 57	—. 95
„ „ **Cachemirs, Merinos & Nouveautés**	à	—. 60	1. 05
„ „ **Drap foulé**, 42 Farben	à	—. 75	1. 25
„ „ **Carreaux**, Fantasie	à	—. 80	1. 45
„ „ **Loden- und Sanglier-Nouveauté**	à	1, —	1. 65
Englische Tuche in neuesten besten Geweben	à	—. 45	—. 75
Carreaux und **Loden-Rayé** in bester Qualität	à	—. 57	—. 95
Damentuche, sehr kräftiger Stoff	à	—. 75	1. 25
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	à	—. 75	1. 25
Beige, uni und Fantasie, sehr hübscher Wollstoff	à	—. 27	—. 45
Joupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	à	—. 45	—. 75
Oxford-Flanelle, Molleton, gediegenste Muster-Assortimente	à	—. 40	—. 65
Confections- & Besatz-Stoffe in Sammt, Seide & Peluche	à	1. 45	2. 45

Abtheilung Baumwoll- & Waschstoffe.		p. Elle	p. Meter
Rohe u. gsbleichte Baumwolltücher, 80 cm breit, beste Qual.	à	—. 17	—. 22
Tischtücher Handtücher Betttücher Küchentücher b. Qual., leinen	à	—. 22	—. 38
Elsässer Foulards in solidestem Druck u. neuesten Dessins	à	—. 21	—. 35
Elsässer Prima Foulards „ „ „ „	à	—. 27	—. 45
Elsässer Zephir Battiste und **Madapolam**, bester Qualit.	à	—. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour und **Cheviot**, ca. 140 cm breit, nadelfertig	à	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und **Loden**, ca. 140 cm breit, nadelfertig	à	1. 95	3. 25
Berner Halblein. Manchester und Moleskin	à	1. —	1. 65
Eberhaut und **Turntuche**, leinen und halbleinen Stoffe	à	—. 75	1. 25

Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco.

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** durch Bestellung unserer Muster-Collectionen laden höflichst ein

Erstes Schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof. **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Oentralhof.

P. S. Muster & Waaren in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

						per Stk.	per Meter.
Cravatten, schwarz	Fr. —. 10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —. 65	**Schipper,** rein wollen		Fr. —. 55	Fr. —. 92
Cravatten, farbig	„ —. 15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1. 25	**Jackenbarchent,** Doppeldruck		„ —. 25	„ —. 42
Plastrons, farbig	„ —. 55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1. 30	**Amerik. Flanelle,** 3/4 breit		„ —. 90	„ 1. 50
Regates, farbig	„ —. 65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1. 80	**Rockstoff,** Milaine		„ —. 30	„ —. 50
Regates, haute Nouveautés	„ 1. 25	**Blousen** für Knaben	„ 1. 10	**Rockstoff,** Wollbick, prima		„ —. 50	„ —. 83
Foulards, Mossoul., weiß	„ —. 25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1. 90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit		„ —. 55	„ —. 92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —. 80	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —. 10	**Rockstoff,** Nouveautés armures		„ —. 70	„ 1. 15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —. 60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —. 20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,		„ —. 90	„ 1. 50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1. 50	**Taschentücher,** „ „ mit Bord	„ —. 20	**Baumwolltuch,** roh		„ —. 10	„ —. 17
Wollene Mittli	„ —. 20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —. 20	**Baumwolltuch,** gebleicht		„ —. 13	„ —. 22
Pichus	„ —. 50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —. 25	**Baumwolltuch,** 3/4 breit		„ —. 45	„ —. 75
Kopf-Shawls	„ —. 75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1. 45	**Baumwolltuch,** 3/4 zu Leintücher		„ —. 50	„ —. 83
Bachetiques,	„ 1. 45	**Regenschirme,** wollen	„ 3. 90	**Wolldecken,** grau		per Stück	„ 2. 25
Shawls russes	„ 3. 25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5. 90	**Wolldecken,** roth und weiß		„	„ 4. 90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —. 30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —. 95	**Bett-Teppiche**		„	„ 2. 50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —. 65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2. 50	**Broderien**		„	„ —. 50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —. 45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1. 80	**Corsets**		„	„ 1. —
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1. 80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4. 50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.		„	„ —. 10

Taschentücher in eleganten Schachteln verpakt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpakt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,

dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie

Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tadelloser Waare.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Viel

Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau

empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten

Schirm.

— Preise in der Auslage. —

Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu Extra-Anfertigungen.

Spazierstöcke. Protektorschirme

billigst.

Japan- und Chinawaaren

in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst

Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

In größter Auswahl empfehle so lange Vorrath

Kappuzen für Damen und Kinder

à Fr. 1. 20 per Stück.

L. Dreßler



Gratulations-
und
Visit-Karten
in eleganter Ausstattung

empfiehlt

Buchdruckerei J. J. Spühler.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Bestens empfiehlt sich
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028 5560

Nähmaschinen



für alle Gewerbe
der neuesten und besten Systeme.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Reparaturen aller Systeme.
— Mehrjährige Garantie. —
25jährige Spezialitätsbranche.
Bestens empfiehlt sich

R. Schaffner-Isler,
5484 Mechaniker, **Brugg.**

Aechten Bienenhonig
empfiehlt 5431
Frau **Siebenmann,**

Zweites Blatt.

Aarau, Samstag 17. Dezember 1892. № 298. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Schürzen
schwarz & farbig
empfiehlt 5380
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Festgeschenke.
Elegante und einfache
Spiegel,
Fauteuil & Arbeitstühle,
Klavier- & Bureaustühle,
Kanape & Divan
in allen Arten.
Einzelne Portièren
im Ausverkauf.
Vorhäng
crême & weiß,
zu den billigsten Preisen.
Große Auswahl in
Möbelstoffen
Gemahlte Fensterstorren
Linoleumteppiche & Vorlagen.
Alles zu möglichst billigen Preisen.
Das **Montiren** von **Weihnachtsarbeiten** wird bestens besorgt.
Adolf Gysi, Tapezierer.



Neu eingetroffen
Dr. Mathes Non plus ultra
und
Corsets
mit neuen Einlagen, Schweizer Patent bei 5368
Erny-Fassler.

Leinene & baumwollene
Taschentücher
Battist
u. mit farb. Borduren
empfiehlt bestens 5468
E. Haßler-Hunziker.

Neu! Praktisch!
Patent
Asbest-Feueranzünder
jede Explosion ausgeschlossen
à Fr. 1
empfiehlt 5625
Emil Henz,
Nachfolger von Carl Henz.

Viel
Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau
empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten
Schirm.
— Preise in der Auslage. —
Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu Extra-Anfertigungen.
Spazierstöcke. Profketorschirme
billigst.
Japan- und Chinawaaren
in hunderten von verschiedenen, sich zu Geschenken eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt — **Aarau** — vord. Vorstadt.



Auswahlsendungen werden gerne besorgt.
Auswahlsendungen werden gerne besorgt.

Weihnachts-Ausstellung
beliebtester Festgeschenke in:
Gold- und Silberwaaren
als: **Diamantringe, Brochen, Armbänder, Colliers, Ketten, Ohrringe, Cravattnadeln.**
Verlobungs-Ringe
18 karat.
eigenes Fabrikat. — Billigste Preise. — Gravure gratis.
Grosse Auswahl **silberne Bestecke,**
Passendes Pathengeschenk:
schwer versilberte **Tafelgeräthe & Bestecke**
(sog. Christofle).
Sämmtliche Artikel mit Garantie und zu anerkannt billigsten Preisen. 5575

Mandeln, **Gewürze,**
Haselnußkern, **Zuckermehl,**
Citronat, **Semmelmehl,**
Orangeat, **Bienenhonig,**
Christbaumkerzchen
empfiehlt ergebenst 5548
J. Fricker-Wirz.

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **elegantester** apparter **Façon:**
Damen-Jaquettes & Capes
in neustem Schnitt und besten Stoffen.
Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.
Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.
Matinée & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.
Hauskleider in Barchent
(Jupons und Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.
Unter-Röcke
hochfeine in Seide mit Flanellfutter
bis zu den einfachsten halbw.
Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u. Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.
Mädchen-Mäntel
hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.
Jaquettes in Tricot & Cheviot
für 1—12 Jahr.
Kleidchen elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.
Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal,
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.
Kinder-Schürzen,
Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**
für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.
Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren
Seiden-Stoff-Resten
farbig, zu äusserst billigen Preisen.
Damen- und Kinderkleider sowie Confection nach Maass werden in promtester Ausführung angefertigt. Stoffmuster in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
5% bei Baarzahlung.
Mina Blume,
Laurenzenthorgasse.

Die
Projektentwürfe
für das
kant. Gewerbemuseum & die neue Kantonsschule
sind **bis und mit 24. Dezember dieses Jahres täglich von 9 bis 3 Uhr im Großrathssaal** für Jedermann zur Besichtigung aufgestellt.

Seidene Ballstoffe

und Masken-Atlasse 85 Centimes p. Meter

bis **Fr. 4. 85**, sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**
Seiden-Bastkleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden — **Frauenhemden**
Flanellhemden — **Frauen-Nachthemden**
Nachthemden — **Matinée**
Faux-cols — **Morgenjacken**
Manchetten — **Morgenhäubchen**
Cravatten — **Jupons in Flanelle**
Hemden-Einsätze — **Jupons mit Stickerei**

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,
Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,
Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Reiken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Zu Festgeschenken

empfehle in bester Qualität:

Bremer Cigarren

in Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück Fr. 2. 50, 4. 50, 9. u. 12 p. Kistchen.

Chocolat:

Suchard & Kohler

in diversen Sorten und eleganter Verpackung.

Christbaumkerzchen und **Verzierungen**

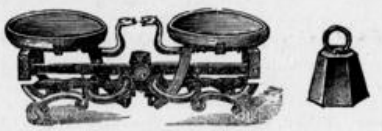
empfiehlt zu billigsten Preisen

Eduard Eggen.

Laubsägeholz

in **Ahorn,** schön weiß und astfrei, 5m m. dick

empfiehlt (5443) **F. Hagnauer,** Bürstenfabrikant.



Solide, geeichte

Tafelwaagen

(Schweizerfabrikat).

Dezimalwaagen,

Messinggewichte, Gußgewichte, Hohlmaaße u. **Meterstäbe** liefert billigst

Emil Henz,

Nachfolger v. Carl Henz.

! Festgeschenke !

Zweideckelkörbe — **Staubtuchkörbe** — **Fleischkörbe** (mit Leder ausgeschlagen)
Pupita — **Papierkörbe**
Kasseiten — **Reisekoffer**
Tischdeckel — **Nähständer**
Nähkörbe — **Lehnstühle**
Strickkörbe — **Puppenwagen**
Bürstentaschen — **Kleidergestelle**
Journaltaschen — **Besen & Bürsten**
Einsentaschen



Möbelklopfer, Herkules und Wiener.

NB. Wegen Lokalwechsel verkaufe über d. Festzeit zu reduzirten Preisen.

J. Bosshardt.

Laurenzenthorgasse Nr. 118.

Als Festgeschenk

sehr paßend, weil **praktisch** und überall verwendbar ist **eine Papeterie à 2 Fr.**

Folgendes Schreibmaterial in einer eleganten, schönen, soliden **Schachtel** (Ladenpreis 40 Cts.)

Inhalt:

100 Bogen schönes Postpapier	Fr. —.
100 feine Couverts in 2 Größen	1. —
12 gute Stahlfedern	—. 30
1 Federhalter	—. 10
1 Bleistift, fuperfine	—. 20
1 Flacon tiefschw. Kanzleitinte	—. 30
1 feiner Radiergummi	—. 10
1 Stange Siegellack	—. 20
3 Bogen Löschpapier	—. 10
Ladenpreis	Fr. 4. 70

Alles zusammen in einer schönen vergoldeten Schachtel mit Abtheilungen, **statt Fr. 4. 70 nur Fr. 2.** — Fünf Stück Fr. 8. — Zehn Stück Fr. 15. — Man verlange nur Papeterien à 2 Fr.

Spedition erfolgt umgehend; bei Einsendung des Betrages franko.

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer, Hausirer und Reisende ꝛc.

In 3 Jahren wurden **26,000** Stück **verkauft.** Dieselben sind noch bedeutend verbessert worden, deßhalb sehr preiswürdig.

Papierwaaren-Fabr. Buchdruckerei

A. Niederhäuser,

Grenchen (Solothurn).

Kleine & große

Seidenstoffresten

äußerst billig in frischer großer Auswahl

Mina Blume.

Verlag von Ernst Kuhn in Biel.

Neu!

Europäisches Reisespiel, unterhaltend und belehrend, komponirt von Moritz Blösch (dem Verfasser des rühmlichst bekannten schweizerischen Eisenbahnspieles). Dieses äußerst sinnreich ausgedachte Spiel eignet sich wie kaum ein zweites für den Familienkreis, da auch viele Erwachsene dasselbe mit Interesse spielen werden. Die Ausstattung ist trotz äußerst billigem Preis sehr geschmackvoll.

Preis in eleganten Schachteln Fr. 3. —

Schweizerisches Eisenbahnspiel. Von diesem längst eingeführten und anerkannt vorzüglichen Unterhaltungsspiele erscheint soeben die 5. Auflage (III. deutsche) ergänzt durch sämmtliche neue Linien und Bergbahnen. Neue geschmackvolle Ausstattung.

Preis in eleganten Schachteln Fr. 3. —

St. Gotthard-Kriegsspiel. Bei dem großen Interesse, das unsere Gotthardbefestigungen erwecken, darf dieses Spiel als ein zeitgemäßes empfohlen werden. Der Spielplan ist sehr schön ausgeführt und der Deckel und Titel bieten eine nach der Dufourkarte gezeichnete Uebersicht des Gotthardgebietes mit seinen Festungswerken. Außer den beigegebenen Regeln können mit großer Leichtigkeit noch andere Combinationen gesucht werden. Verkaufspreis Fr. 4. — 5837

Die Nähmaschine

„Phönix" Original „Phönix"

ist unstreitig die beste Maschine der Gegenwart mit großem stillstehendem Rundschiff (nicht zu verwechseln mit Ringschiff) durch den Vorzug der rotirenden Bewegung übertrifft die Phönix alle andern nicht auf gleicher Construktion beruhenden Nähmaschinen an Schnelligkeit, Haltbarkeit und leichtem ruhigem Gang. — Ferner die neue

Teutonia (Neues Singer-System)

diese zeichnet sich dadurch aus, daß Zahnräder daran nicht vorhanden, die großen Vorzüge derselben gegenüber der alten sind: Ueberraschend leichter und außerordentlich schneller Gang, große Haltbarkeit. Sämmtliche Theile sind nachbestellbar.

Ferner empfehle alle bisherigen gangbaren Systeme.

Mehrjährige reelle Garantie. **Lernen gratis.**

Möglichst billige Preise zusichernd empfiehlt sich angelegentlichst

A. Walter-Schmuziger,

Alleiniger Vertreter für Aarau und Umgebung.

Eigene Reparaturwerkstatt.

NB. Halte keine Reisende, verkaufe aber dafür in meinem Geschäft um so billiger. 4473

Frisch angelangt!

Größte Neuheit in

Damenbarchentblousen

à Fr. 3. 50 per Stück.

L. Dreßler.

Erismann & Plattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger ꝛc.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle folgende feine **Caffeesorten:**

ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas

und stehen Muster gerne zu Diensten.

5448 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Handschuhe

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens

(5638) **J. Bonwiller,** Graben 207.

Schöne

Schultheke, Taschen und Mappen

empfiehlt 5594

Fried. Rüfperli, Sattler.

Weiße und gefarbte
Hemden- und Hemdenstoffe
in großer Auswahl bei
L. Stirnemann-Müller,
Pelzgasse.

Veltliner Flaschenweine
feine alte
Sassela Montagner
empfiehlt billigst
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Winterhandschuhe
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt 5618
L. Stirnemann-Müller,
Pelzgasse.

Passend für Festgeschenke ꝛc.
Schöne Harzerkanarienvögel
mit sehr schönem melodischem Gesang à Fr. 10, 12, 15, 18—25 je nach Gesang empfiehlt unter Zusicherung bester Bedienung 5620
Oskar Tanner, Sohn,
Lenzburg.

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen
empfiehlt 5449
E. Maurer, z. Kreuz.

Das beste, billigste und unschädlichste aller bis jetzt existirenden Haarfärbemittel ist das ächte 5365
Rosetter's
Haar-Regenerator
von **Ch. Zimmermann,**
Konstanz-Emmishofen,
20jähriger Erfolg und sicher wirkendes Haarwasser, welches ohne zu schaden dem ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert, und den Glanz und die Jugendfrische derselben wieder vollständig herstellt. Verkauf in Flaschen zu **Fr. 2. 50.** Hauptdepot in Aarau bei Coiffeur **Ch. Hagenbuch.**

Vacherin-Käse, Mont d'Or, Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1. 20 das Kilo. Rabatt nach Quantität. 4800
(H. 12923 L.) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Neue Südfrüchte:
Mandrin mit und ohne Schaalen
Weinbeeren & Rosinen & Sultaninen
Citronen & Orangen
Haselnüsse & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
empfiehlt zu billigsten Preisen
5319 **Eduard Eggen.**



Kastanien nur schöne große,
grüne 10 Kg. Fr. 2. 80; 20 Kg. Fr. 4. 70; geddrrte 5 Kg. Fr. 2. 40; 10 Kg. 4. 20. **Orangen** aus Sizilien erste Auswahl Kg. 5 à Fr. 3. — fr. gegen Nachnahme. (2629 Lg)
5414 **G. Anastasio, Lugano.**

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Beimehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Suhl Stein** a./Rh.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeier, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger** u. **Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

V. Gerodetti, Aarau
hinterm Bahnhof.
Als **Vertreter italienischer Weinproduzenten** bringe ich mein Lager von direkt aus der Lombardei und der Gegend von Asti eingeführten
Rothweinen
in empfehlende Erinnerung
Ich verkaufe die aus den besten Lagen stammenden durchaus reingehaltenen Weine zum Preise von **45, 55, 65, 75 Rp.** an der Liter.
Bei größern Aufträgen entsprechend billiger.

Chocolat & Cacao Kohler
frische Sendung verschiedene Sorten empfiehlt für Festgeschenke
L. A. Stephani.

Größtes Lager in
Photographie-Rahmen
Einrahmungen jeder Art
täglich und zu billigsten Preisen.
Gold- & Politur-Leisten, Vorhang-Gallerien
Für Wiederverkaufer zu Fabrikpreisen.
Achtungsvollst empfiehlt sich 5444
G. Zebert-Altorfer, Aarau,
Laurenzenthorgasse 116.

Passende Festgeschenke.
Korb-Waaren
in allen Sorten
empfiehlt bestens
Jakob Lenzin, Korbmacher,
vordere Vorstadt Nr. 675.
Reparaturen prompt & billig.

Südfrüchte I. Qualität.
Datteln
Malagatrauben
Tafelfeigen
Mandeln
Haselnüsse
Rosinen
Sultaninen
Citronen
Orangen
Mandarinen
Citronat
Orangeat
Candirte Früchte
Nußfrüchte
Confitüren
empfiehlt (5435) **J. Gloor-Siebenmann.**

Gysi & Cie., Aarau
beehren sich, ihr
photographisches Atelier
in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.
Portraits
bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.
Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung **grosser Bilder,** welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen
Vergrösserungs-Anstalt
in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — **Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.**
Hochachtungsvoll
Telephon. **Gysi & Cie.**

Auf kommende **Festzeit** empfehle mein Lager in
Korb- & Holz-Waaren
als:
Damen-, Zweideckel-, Papier-, Arbeits-, Staubtuch-, Bürsten-, Strick-, Kinder-, Service-, Tassen-
Körben.
Servirbretter, Messerkasten, Gewürzkästchen, Briefständer, Waschgeräthe f. Kinder, **Nähkästchen, Geldkästchen, Fleischteller, Knöpflibretter, Kartoffelstößel**
Tellerunterlagen
weiß & bunt
Robert Schmidt,
5436 zum Bären.

Als schöne praktische **Festgeschenke** empfehle:
Handschuhe, Glacé, seidene
und
Winterhandschuhe,
Echarpes, Genillehäubchen, Schürzen
in schwarz und farbig.
Praktische Hausschürzen,
farbige Herren- und Knabenhemden,
gute Qualitäten.
Schleier und Pieds etc. etc.
Alles auf's Billigste. 5434
Marie Fäs, modes.

Größte Auswahl in
Zahn, Nagel, Haarbürsten & Kämmen.
Größte Auswahl in verschied.
Toiletten-Seifen
per Schachteln bedeutender Rabatt. — **Aechtes kölnisches Wasser,** und haarstärkende empfehlenswerthe Mittel.
Cravatten & Hosenträger
empfiehlt bestens
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.
5438 **Aarau,** vordere Vorstadt.

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H. 5500 J.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr
für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver à Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.)

Unser

Ausverkauf

enthält noch eine reichhaltige Auswahl in

Herren- und Damen-Kleider-Stoffen

sowie in

Regenmänteln, Jacquettes, Morgenkleidern, und Kinder-Confektion

die sich der außergewöhnlich billigen Preise wegen ganz besonders zu praktischen **Geschenken** eignen.

Gamper & Cie.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau.

Größtes Lager neuester

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Hartholzbaukasten in allen Größen, **Kegel- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböckli** mit **Sägen. Ringwerfen & Reifenschießen, Zauberlaternen, Zählrahmen,** ord. und feine, **Käsperlifiguren, Cubus** 5×5 6×6 8×8 **Mosaik** neuester Vorlagen, **Cubus** in großer Auswahl, **Bildercompositionen,** neueste, **Taschenspieler & Radschläger, Tisch- & Gartencroquets, Stelzen** und **Schlitten. Stoßbännen,** weiß und bemalt, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde & Pferdeleiter,** Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, Menagerien, Kuh- & Pferdeställe, **Panorama & Schattentheater, Großer Circus** mit **Elephanten** und **Thieren. — Archen. Pelzstallpferde** in 4 Größen.

Für Mädchen:
Größtes Lager in eleganten **Puppen,** neuester Mode und reiches Sort. **Puppenköpfe** mit festen und bewegl. Augen, Locken und Kraushaaren **Puppenköpfe** von Leder als Neuheit. **Puppenzimmer, Kochherde, complete Waschgarnituren & Trockenplätze, Zimmerschaukeln & Puppenschaukeln, Holz- & Rohrmöbel, Ausnähmappen, Familie Lehmann, Tambourin Ballspiel, Lauftatzen & Eidechsen, Porz. Thee- & Caffeeservice, Plüschthiere, Puppenzimmer** möblirt oder leer, größte Auswahl reizende **Täntlinge, Wolle & Gummipuppen.** Solide **Kinderstühle,** einzelne neueste **Möbeli, Fahrfiguren, Stofftatzen** mit Stimme, **Badekinder & Gelenkpüppchen** in groß. Sort. **Puppenköfferli & Toilettegegenst.,** solide **Puppenwagen** in großer Auswahl. **Selbstbeschäftigungssp.** sehr reich sortirt. **Porzellan-, & Gummithierchen & Schlottern** ꝛc. **Fahrgloden, Betenschläger, Bajazzo, Sandspiele, Aufstellschachteln** in groß. Menge. Nette **Cassetli & Sparbüchsli, Bilderbücher** gut sortirt. **Malerkästli, Magnetfachen, Spez.-Läden.**

Für Knaben:
Flinten, Säbel, Bogen, Armbrust, Pistöli & Munition, Kanonen, Trommeln & Käppi. Große solide Festungen ꝛc. Zimmersoldaten, Lager, Schlachten **Artillerie** ꝛc. **Eisenbahnen** zum Aufziehen mit und ohne Schienen. **Lokomotiven, Kreisel, Sandwurf** mit Schaufel, Pflanzenpressen, **Feuerwehr, Sandformen,** Kegelfiguren, Kegel, Soldaten & Bauern, **Modellier-Kasten** mit Anleitung. **Holzsoldaten & Cavallerie.**



Großes Lager in starken großen **Fahrwagen** mit und ohne Sitz.

Verschiedene Genre in bemalten und weißen **Stoßbännen** in solider Arbeit. **Solide schöne Schaukelpferde.**

Effektvolle Christbaumverz. in billanter Auswahl, Gold-, Silber- & Kupferfäden, Kerzli & Halter zu ganz billigen Preisen.

Gesellschaftsspiele. Größte Auswahl in **Schach-** und **Damenbrettern, Figuren** und Sätze Steine, Dominos, Lotto in diversen Arten, Combinations, Eisenbahn, Reise durch die Schweiz, Halma-, Beinzäpfli-, und Beinhärlispiel, Flohspiel in zwei Genre, Reiseschachspiel, Quartett und sechsfaches Spielmagazin, Räthsel, Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter-, Gänse- und Angelspiele von Fr. 1 bis Fr. 7. 50, Belagerungs-, Hoppsa- und Schnappspiele, nebst vielen andern Neuheiten.

NB. Sämmtliche aufgeführte Spielwaaren sind so ziemlich in allen Preislagen vorhanden. Meine Ausstellung enthält noch eine zahllose Menge **billige** und belustigende Spielsachen; ebenso in billigen praktischen Quincaillerie zu Geschenken passend z. B. Handund Mundharfen, Taschenmesserli, Schulkästli, Papeterien, Börsen, Schmucksachen, sämmtliche Kämme-Artikel und Haarschmuck, Uhrketten, Pfeifen und Spazierstöcke ꝛc. Jeder Besucher wird etwas paßendes in billigen und feinern Artikeln finden. Zum freien gefälligen Besuche seines Magazins ladet höfl. ein

"Preise äußerst billig".

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Meyer's Bazar

Schönenwerd

empfiehlt auf kommende Festtage

Kinderspielwaaren

in prachtvoller Auswahl.

Christbaum-Verzierungen
Christbaum-Kerzen
und
Kerzenhalter.

Das **Neueste** in
Gratulationskarten.

Luxus-Artikel aller Art
zu Festgeschenken geeignet.

Haushaltungsgegenstände.

Herren-Cravatten
in allen Farben und Façonen in sehr schöner Auswahl.

Mercerie. Bijouterie. Bonneterie.

Ausverkaufspreise.

Große Auswahl
in
Winter-Waaren
wie:
Tiomer (Bluthen), Unterkleider, Capuchons, Halstücher, Tichus, Kinderröcke, Kappen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

20% Rabatt.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc. 5483

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc. Alles mit Musik. **Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt**

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.



Schlittschuhe

à **Fr. 1. 50 bis Fr. 7. 60**

Eissporren

à **Fr. 1 bis 1. 60 per Paar**
in solider Waare empfiehlt 5505
Emil Henz,
Nachfolger v. Carl Henz, Aarau.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2. 50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
A. Hemmeler-Haßler
4767 in **Aarau.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur

Geschäfts-Verlegung.

Bringe dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß ich mein

Sattler- & Tapeziergeschäft

von der Kirchgasse in die **Metzgergasse Nr. 105** verlegt habe, und danke bestens für das bis anhin geschenkte Zutrauen meiner Kundschaft.

Ferner empfehle ich in schöner Auswahl

Schultheke, Taschen & Mappen,
Plaidriemen, Bruchband, Waschfell,
Pferdedecken,
Halftern und Geschirre,
sowie **Anfertigung** von
Polster-Möbeln, Matratzen etc.

Mich fernerhin bestens empfehlend, zeichne Achtungsvoll

J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Metzgergasse No. 105
5626 neben der Brauerei Müller.

Advokatur- u. Notariats-Bureau

F. Wiedlisbach, Fürsprech u. Notar,
Bremgarten.

Rathertheilung in allen Rechtsfällen. Vertretung in civilrechtlichen, strafrechtlichen und staatsrechtlichen Streitsachen und in Konkursen. Abfassung von Verträgen, Errichtung von letztwilligen Verfügungen. (M. 11261 Z.)
5483 Gewissenhafte Besorgung aller **Aufträge.**

Bis Neujahr liefern wir zu folgenden reduzirten Preisen:

Herren-Hemden

(eigene Fabrikate — beste Schnitte)

in **weiß**	von Fr. 3. — an,
in **farbig**	„ „ 2. 50 „
in **Flanelle** Ia	„ „ 9. — „
Herrenkragen, leinen	„ „ 7. 50 „ per Dutzend.
Frauen-Tagbemden	„ „ 2. 50 „
Frauen-Nachthemden	„ „ 3. —

Frauen-Unterhosen, Halbflanelle und Molton von Fr. 2. 20 an.
Morgenjacken von Fr. 3. — an.

Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. 5588
Crismann & Blattner, hintere Vorstadt.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Montag 19. Dezember 1892. № 299. Dreiundreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Mens sana in corpore sano.

(Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper.)

⚔ Ein Arzt, der sich von jeher sehr um die physische und intellekte Entwicklung unserer heranwachsenden Jugend interessirte und der auch stets selbst mit Hand anlegt, wenn es gilt, Schäden dieser oder jener Art zu heben und Verbesserungen herbeizuführen, schreibt uns über die wenig befriedigenden Resultate (der sanitarischen und pädagogischen) Prüfungen bei unsrern Rekrutirungen Folgendes:

„Nach meinem Dafürhalten liegt in unserer gegenwärtigen Schulorganisation selbst ein wesentlicher Faktor, der später die Noten unserer Rekruten beeinflußt. Es ist die Art und Weise der Rekrutirung unserer Schuljugend. Unser Gesetz bestimmt:

„Wer das 7. Altersjahr zurückgelegt hat, darf und muß die Schule besuchen", ohne weiter zu fragen, ob das betreffende siebenjährige Kind vermöge seiner geistigen und körperlichen Beschaffenheit befähigt ist, die Aufgaben einer ersten Primarschulklasse erfüllen zu können. Da kommt es dann, daß Kinder, welche in der geistigen Entwicklung noch etwas zurück sind, eben in das Programm einer Klasse „hineingezwängt" werden, welches ihrem Alter (jedoch nicht ihrer intellektuellen Entwicklung) entspricht und dieselben müssen, nolens volens, mitgerissen werden.

Ein solches Kind, welches anfänglich noch gerne in die Schule gieng, verliert allmälig die Freude und das Interesse für dieselbe, weil es sieht, daß es mit seinen Altersgenossen nicht Schritt halten kann. Es bleibt sitzen. Die Schule wird ihm allmälig zum Ekel und zum Aerger, und glücklich und zufrieden fühlt es sich erst wieder, wenn es die so oft verwünschten Schulbänke verlassen kann. Wie anders wäre es voraussichtlich gekommen, wenn man ein solches Kind nicht nach dem Geburtstag, sondern nach seiner geistigen und körperlichen Befähigung taxirt und es erst dann in die Schule geschickt hätte, wenn sein Geist reif genug gewesen wäre, die an ihn gestellten Aufgaben zu erfüllen. Das sind dann diejenigen, welche von den Rekrutenprüfungen mit den Noten 4.4 4.4.5. — 3.4.4.5.5. — 3.4.4.4.4. ꝛc. nach Hause kommen. Man soll daher beim Eintritt des Kindes in die Schule dasselbe nicht sofort nach dem Geburtsjahr, als vielmehr nach seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten fragen.

Endlich die Abstammung und der Aufwuchs unserer Jungmannschaft beeinflußt sowohl das Ergebniß der sanitarischen wie pädagogischen Rekrutenprüfung. Sehen wir uns beispielsweise die Entstehung und Entwicklung einer ärmeren Arbeiter-Familie in einem Fabrikort oder dessen Umgebung an, wie es im Aargau nicht so selten vorkommt: Das kaum 15 Jahre alte Mädchen kommt aus der Schule. Im Körper wie im Geiste oft kaum so weit entwickelt, wie ein normal gebautes, 12-jähriges Mädchen. Dasselbe muß nun sobald wie möglich in die Fabrik, um Vater und Mutter die zahlreiche Nachkommenschaft durchs Leben schleppen zu helfen. Dieses Mädchen, oder vielmehr noch Kind, muß bei einem sehr geringen Lohn seine 10—12 Stunden arbeiten, und dieses bei was für einem Unterhalt? — Nicht selten bei 3-maligem Milch-Kaffee und trocknem „Kartoffelröfti". Von seinem Verdienst hat dieses Mädchen monatlich ein Fixum an seine Eltern abzugeben; was es mehr verdient, kann es nach seinem Gutdünken verwenden. Und da macht sich nun der Modeteufel geltend. Das erübrigte Geld wird für ein schönes Beröschen, oder „Kätschli" oder gar Glacéhandschuhe verpraßt, statt die sehr karge Nahrung während der Woche hie und da mit einem Stück Käse oder Speck, oder mit einer Wurst oder einem Glas Wein oder einem Teller nahrhafter Suppe zu verbessern. Und weiter. — Noch lange nicht 20 Jahre alt, macht sich bei unserm bleichsüchtigen Fabrikmädchen die Liebe geltend, und Liebe findet Gegenliebe. Das liebende Paar heirathet und gründet einen eigenen Herd, ohne sich vorher auch nur einigermaßen Rechenschaft zu geben, was für Anforderungen eine Familie an deren Leiter stellt. Die junge Frau hat keinen Hochschein vom Kochen, so wenig als von einem Familienhaushalt überhaupt. Sie hat ja zu Hause nichts so gelernt, sie ist nur in die Fabrik gegangen und um Hausgeschäfte hat sie sich nicht weiter bekümmert. Während den Flitterwochen nimmt der Mann noch mit dem verfehlten Essen stillschweigend vorlieb, später wird er unzufrieden, fängt an zu klagen. Sein Verdienst reicht nirgends aus und doch hat er stets schlecht zu essen. Es folgen Familienstreitigkeiten und immer öfter und öfter sucht er durch ein „Gläschen zu viel" seine Grillen zu verscheuchen. Er wird Trinker. In diesen Verhältnissen sehen wir weiter Nachkommenschaft folgen und sehen sie unter gleichen Verhältnissen aufwachsen. Was dürfen wohl das für Früchte sein? Was werden solche Kinder einstens in der Schule leisten können. Wie werden sich solche Früchte einstens bei den Rekruten-Untersuchungen und -Prüfungen qualifiziren?

Eidgenossenschaft.

— Nationalrath vom 17. Dez. Das Bundesgesetz betreffend die Reorganisation der Abtheilung Forstwesen, Jagd und Fischerei beim eidgenössischen Industrie- und Landwirthschaftsdepartement (Vermehrung der Beamten von 3 auf 5) wird genehmigt (Referenten: Baldinger und Theraulaz). — Die Subvention für die Flonkorrektion (Lausanne) wird in Uebereinstimmung mit dem Ständerath bewilligt. — Auf den Antrag der Kommission (Referent Oberst Müller) wird beschlossen, die Vorlage des Bundesrathes über definitive Organisation der Verwaltung und Vertheidigung der Gotthardbefestigung auf nächste Wintersession zu verschieben, um inzwischen noch weitere Erfahrungen und Studien zu machen. — Die Berathung des Budgets wird beim Industrie- und Landwirthschaftsdepartement wieder aufgenommen.

Die Ansätze dieses Departements werden unverändert genehmigt. Beim Post- und Eisendepartement beantragt die Kommission eine Reduktion von 100,000 Franken auf Gehalte und Vergütungen für die Beamten der Postbureaux 1. bis 3. Klasse und der fahrenden Postbureaux. Der Antrag wird von Marti begründet, wobei er im Allgemeinen auf den starken Rückgang der Reinerträgnisse der Postverwaltung hinweist. Bundesrath Zemp vertheidigt den Ansatz und führt aus, die Besoldungen beruhen strikte auf Gesetz und Verordnung und seien auf Drängen der Räthe erhöht und so normirt worden.

— Besoldung der Bundesräthe. Die radikale Gruppe der Bundesversammlung soll beschlossen haben, sich mit andern Gruppen in Verbindung zu setzen, um die Besoldung der Bundesräthe von 12,000 auf 15,000 Fr. zu erhöhen.

— Kartoffeleinfuhr. In den Monaten Juli bis September 1892 sind 21,186 q. Kartoffeln in die Schweiz eingeführt worden; im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 59,497 Meterzentner. Und bei solchen Einfuhrziffern liegen die Vorräthe der schweizerischen Kartoffelbauern brach oder müssen zu wahren Schleuderpreisen abgesetzt werden!

— Versicherung schweizer. Wehrmänner. Die nationalräthliche Kommission schlägt folgende Postulate vor:

1. Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen und zu berichten: a) ob und in welcher Weise die schweizerischen Wehrmänner gegen Unfälle, während des Militärdienstes auf Kosten des Bundes zu versichern seien; b) ob und wie das Pensionsgesetz d. d. 13. Nov. 1874 im Sinne einer billigen Erhöhung der Militär-Pensionen und Entschädigungen zu revidiren sei; c) ob und in welchem Maße der jährliche Zuschuß aus dem Ertrag des Militärpflichtersatzes an den Invaliden-Fonds zu erhöhen sei und eventuelle Vorschläge hierüber den gesetzgebenden Räthen einzureichen.

2. Der Bundesrath wird eingeladen, Anträge vorzulegen behufs gesetzlicher Regelung der Stellung derjenigen eidgenössischen Beamten und Angestellten, welche durch bloßen Bundesrath- oder Departements-Beschluß oder auf dem Budgetwege eingesetzt sind, und deren Funktionen einen bleibenden Charakter haben.

— Gotthardbahn. Betriebsergebnisse im Monat November. Beförderte Personen 102,000. Ertrag Fr. 296,400. Gepäck Tonnen 350. Ertrag Fr. 28,600. Thiere 5975. Ertrag Fr. 20,000. Güter Tonnen 68,900. Ertrag Fr. 730,000. Gesammteinnahmen Fr. 1,115,000. Betriebsausgaben Fr. 655,000. Ueberschuß der Einnahmen Fr. 460,000 (1891: Fr. 505,528. 31). Gesammteinnahmen seit Januar Fr. 13,250,049, mehr gegenüber dem Vorjahre Fr. 756,620.

— Zur Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung vom letzten Donnerstag macht der Berner Korrespondent des „Journal de Genève" folgende hübsche Bemerkung: „Ein sympathischer Tag; ein friedlicher Tag; ein Tag, der uns mit Stolz erfüllt, Schweizer zu sein. Ein Tag, an dem wir uns nicht mit Politik befassen, an dem wir nicht Partei sind, an dem wir nicht Deutsch- oder Welschschweizer sind, an dem wir nicht Katholiken oder Protestanten sind, an dem wir nicht Arbeiter oder Kapitalisten sind, an dem wir nicht Bauern oder Städter sind, an dem wir nicht Gebirgs- oder Talbewohner sind, an dem wir nicht Reiche oder Arme sind, an dem wir nicht Gläubige oder Ungläubige sind, an dem wir nicht Freisinnige oder Konservative sind, an dem wir nicht Demokraten oder Aristokraten sind, an dem wir nicht Sozialisten oder Nihilisten sind, an dem wir nicht Anarchisten oder Bombenwerfer sind, an dem wir nicht Dynamitarden oder Petroleusen sind, an dem wir nicht Mörder oder Meuchelmörder sind, an dem wir nicht Verbrecher oder Spitzbuben sind, an dem wir nicht Gauner oder Betrüger sind, an dem wir nicht Schwindler oder Bankrotteure sind, an dem wir nicht Lumpen oder Halunken sind, an dem wir nicht Schufte oder Kanaillen sind, an dem wir nicht Schurken oder Halsabschneider sind, an dem wir nicht Strolche oder Vagabunden sind, an dem wir nicht Bettler oder Landstreicher sind, an dem wir nicht Hallunken

lich heiterer Tag, welcher den Seelenzustand eines glücklichen und ehrbaren Volkes wiederspiegelte, das seine Behörden liebt, weil es weiß, daß sie der Achtung werth sind, welches sie in ihrem Amte bestätigt, so lange sie in demselben zu bleiben Willens sind, und sie nicht aus demselben scheiden läßt, ohne warme Dankesworte, und welches auch die in's Amt Tretenden mit einer Herzlichkeit empfängt, der nicht einmal die politischen Meinungsverschiedenheiten immer Eintrag zu thun vermögen. Braves und glückliches Volk an diesem „Ende des Jahrhunderts" (à cette fin de siècle), da die ausländischen Blätter voll sind von skandalösen Enthüllungen!"

— Die romanische Schweiz hat die Wahl des Herrn Lachenal zum Bundesrathe freudig aufgenommen. In Freiburg wurde derselbe auf der Durchreise mit Kanonendonner begrüßt, ebenso in Lausanne.

Kantonales.

Aargau.

— Der reformirte Synodalausschuß macht die Mittheilung, daß er an die durch den Hinschied des Herrn Rud. Landolt sel. vakant gewordene Stelle eines Klaßhelfers von Lenzburg gewählt habe den Herrn Gotth. Amsler, gew. Pfarrer von Reinach, z. Zt. noch in Menziken wohnhaft.

— Dürrenäsch. (Korresp. v. 17. Dez.) Heute wurde Herr Gerichtspräsident Steiner beerdigt. Die große Betheiligung am Leichenbegängnisse hat bewiesen, daß der Verstorbene eine große Zahl von Verehrern und Freunden hatte.

Das Obergericht war offiziell vertreten durch die Herren Dr. Schneider und Irmiger, der Regierungsrath durch Herrn Justizdirektor Dr. Käppeli, die Staatsanwaltschaft durch Herrn Rohr. Ebenso nahm das gesammte Bezirksgericht Kulm nebst seinem neuen Präsidenten theil. Der Männerchor Dürrenäsch verherrlichte die Begräbnißfeier durch einen Grabgesang, an welchen sich eine würdige Grabrede des Herrn Pfarrers reihte.

— Niederrohrdorf, den 18. Dez. (Eingef.) Heute Abend ist das unter Nr. 82 zu Fr. 6000 geschätzt und versicherte mit Stroh und Ziegeln gedeckte Wohnhaus sammt Scheune des Pintenwirths Kaspar Leonz Egloff, Trottmeister, vollständig abgebrannt.

— Rekingen. Der vor einem Wirthshause von zwei Männern aus Degerfelden und Unter-Endingen mit Messerstichen angefallene Cementarbeiter Konrad Meier aus dem Badischen ist seinen Verwundungen erlegen.

— Boniswyl. (Corr. vom 18. Dezember.) Rasch tritt der Tod den Menschen an. Letzten Samstag starb in Boniswyl nach kaum dreitägiger Krankheit der in weiten Kreisen bekannte allgemein geachtete und beliebte Herr Carl Baumann-Humbel, Hauptmann, im Alter von 64 Jahren; er nimmt die Achtung aller Wohlgesinnten mit sich in's Grab.

Zürich.

— Im Alter von 59 Jahren starb in Zürich Herr J. R. Müller, Besitzer der Xylographischen Anstalt zur „Leutpriesterei" und Herausgeber des weltbekannten Volkskalenders „Vetter Jakob"; auch seine zahlreichen Jugendschriften fanden weiteste Verbreitung. Herr Müller, ein klarer, tüchtiger Kopf und geschickter Zeichner, hatte sich aus bescheidenen Verhältnissen und durch eigene Kraft zum tüchtigen Geschäftsinhaber und geachteten Bürger emporgeschwungen.

— Unterm 12. August war in Bachenbülach eine Epidemie ausgebrochen und es erkrankten im Ganzen 53 Personen im Zeitraum von 2 bis 7 Tagen an Genuß von Fleisch eines erkrankten Thieres. Gegen den Eigenthümer des geschlachteten Thieres, sowie gegen den betreffenden Metzger und den Fleischhauer wurde Klage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben und es hatten 17 Geschädigte, die zusammen 190 Tage krank waren, Schadenersatzansprüche geltend gemacht. Die Anklage basirte darauf, daß der Thierarzt in seinem Zeugnisse bescheinigt hatte, das Fleisch sei nur dann unschädlich, wenn es stark durchsotten und sofort genossen werde. Die drei Beklagten unterließen aber, hievon dem das Fleisch kaufenden Publikum Mittheilung zu machen. Das Bezirksgericht Bülach verurtheilte den Eigenthümer zu 1000 Fr., den Fleischhauer zu 80 Fr. und den Metzger zu 60 Fr. Buße. Es erfolgte seitens der Verurtheilten Appellation, welcher sich auch die Staatsanwaltschaft anschloß. Das Obergericht verurtheilte heute jeden der drei Beklagten zu einer Woche Gefängniß und bestätigte im Uebrigen die vom Bezirksgericht ausgesprochene Geldbuße.

Bern.

— Das Dörfchen Guttannen im Haslithal leidet unter einer Diphteritis-Epidemie, welcher nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene zum Opfer fallen. Die Gemeinde hat einstimmig beschlossen, an die Regierung das Gesuch zu stellen, sie möchte einen Arzt und eine Diakonissin senden. Der nächste Arzt wohnt in Meiringen; der Weg dahin ist weit und im Winter sehr beschwerlich.

Appenzell A.-Rh.

— In einer Wirthschaft in Schwellbrunn ereignete sich ein sehr bedauernswerther Unglücksfall. Anläßlich des Jagdabschlusses hatten sich in betreffender Wirthschaft mehrere Jäger aus den Gemeinden Schwellbrunn, Herisau und Degersheim zum gemüthlichen Abschiede eingefunden und ihre Jagdflinten in der Ecke der Wirthsstube zusammengestellt. Auf dem glatten Parquetboden glitt jedoch eine derselben aus, stürzte zu Boden und entlud sich. Unglücklicherweise traf die Schrotladung den Jäger Ulrich Schieß von Herisau, einen älteren Jagdveteran, in den Unterschenkel. Nach sofortiger Ueberbringung in das Krankenasyl nach Herisau ergab die ärztliche Untersuchung, daß mehr als zwanzig Schrotkörner dem Unglücklichen über dem Fußgelenk in den Unterschenkel eingedrungen waren.

Baselland.

— In Maisprach ereignete sich Donnerstag Abend ein bedauerlicher Unglücksfall, indem ein 15jähriger Knabe Emil Hersberger aus Unvorsichtigkeit von seinem Kameraden Arnold Rudin mittelst einer Flinte erschossen wurde. Rudin hatte den Auftrag, die Jagdflinte ihrem Eigenthümer, der sie, von der Jagd zurückkehrend, ohne zu entladen, in einem Hause eingestellt hatte, zu überbringen. Offenbar nicht ahnend, daß die Waffe geladen sei, wird Rudin auf seinen Kameraden spaßend angeschlagen haben. Der Schuß ging los und das Unglück war geschehen. Die ganze Schrotladung drang dem Unglücklichen seitwärts durch die Lunge. Alle Warnungen vor Schußwaffen, bemerkt „Bsbdt." mit Recht, sind und bleiben fruchtlos.

Freiburg.

— Freigesprochen wurde vom kantonalen Kriegsgericht der Waldhüter Currat, der einen Mann erschossen hat, den er für einen Wilddieb hielt. Das Gericht nahm an, Currat habe sich in Nothwehr befunden.

Ausland.

Frankreich.

— Die Panama-Untersuchungs-Kommission beschloß, weiter zu funktioniren, weil die Intervention der Regierung und die Verhaftung von Lesseps und Genossen lediglich eine Diversion seien zum Zwecke der Ablenkung der Aufmerksamkeit von Rouvier, Freycinet, Burdeau und Roche.

Letzte Nacht nahmen 5 Kommissäre umfangreiche Haussuchungen und Beschlagnahmen vor. Eine wichtige Liste betr. Vertheilung von Bestechungs-Geldern wurde aufgefunden und der Name desjenigen, welcher Mitglieder der Rechten bestochen, festgestellt.

In der Villa „Virofley" wurden 2 Tänzerinnen, Freundinnen Reinachs, verhaftet und in strengste Geheimhaft gebracht.

Ferdinand Lesseps wird von der Strafverfolgung ausgeschlossen.

Der „Figaro" behauptet, die Verhaftungen haben auf Carnot's Veranlassung stattgefunden. Die Untersuchung wird sehr langweilig infolge des massenhaften Materials. In den Büreaux der Panama-Gesellschaft wurden allein 80 Wagen voll Papier beschlagnahmt.

Verschiedenes.

— Ueber die Frage, ob ein Kaufmann verpflichtet sei, die in seinem Schaufenster mit Preis ausgezeichneten Waaren auf Verlangen aus dem Schaufenster herauszunehmen und dem betreffenden Käufer für den daran verzeichneten Preis zu überlassen, — wurde jüngst Folgendes mitgetheilt: Ein Manufakturwaaren-Geschäft hatte im Schaufenster einen Mantel ausgestellt zu 16 M., es kam eine Käuferin und bat den betreffenden Chef, doch den Mantel mal herauszunehmen. Dies wurde verweigert mit dem Bemerken, „er paßt Ihnen nicht"; die Dame erwiderte darauf, sie wolle den Mantel kaufen, ganz gleich ob er ihr passe oder nicht; das wurde ebenfalls verweigert und drohte dieserhalb die Käuferin die Polizei holen zu wollen, darüber lachte der Verkäufer natürlich, aber es vergehen keine 10 Minuten, so erscheint die Dame mit einem Polizisten, welcher den Verkäufer auffordert, der betreffenden Person den Mantel gegen Erstattung von 16 M. nunmehr sofort zu verabfolgen. Um nicht mehr Scherereien zu haben, ist dies auch geschehen. — War nun der betreffende Inhaber wirklich dazu verpflichtet? Der „Confectionär" hat darauf Folgendes zu erwidern; Wenn Waaren mit Preisen im Fenster ausgestellt werden, so ist damit gesagt, daß die im Fenster ausgestellten Waaren zu den bezeichneten Preisen in dem betreffenden Geschäft käuflich zu haben sind. Besteht der Käufer darauf, das im Fenster ausgestellte Stück zu erwerben, so muß ihm solches verabreicht werden. Wohl aber hat der Verkäufer das Recht, bevor er das Stück aus dem Fenster nimmt, bevor er es besichtigen läßt, den Kaufpreis zu verlangen. Wird dieser nicht vorher erlegt, braucht das betreffende Stück auch nicht aus dem Fenster herausgenommen zu werden, denn es kann vom Geschäftsinhaber nicht verlangt werden, daß er sein ganzes Schaufenster ausräumt, um ein bestimmtes Stück herauszuholen, welches die Käuferin vielleicht nachher doch nicht auswählt. — Die Polizei hat übrigens bei dieser Sache gar nichts zu thun. Der Geschäftsinhaber hätte die Anwesenheit des Polizisten in seinem Geschäfte nicht zu dulden brauchen, auch hat derselbe keinesfalls das Recht, die Herausnahme des Stückes aus dem Schaufenster anzuordnen. — Es würde sich im streitigen Falle immer nur um einen Civil-Prozeß handeln, mit welchem die Polizei nichts zu thun hat. (Merkur.)

Als er sich endlich nach dem seitwärts vom Perron haltenden Wagen begab, fand er Fritz im Gespräch mit dem Kutscher mit etwas entstellter Miene daneben stehen.

„Er kommt gewiß unterwegs zum Borschein und fährt mit Ihnen heim, junger Herr, ich habe ja daraufhin schon den Vierspitzigen genommen," hörte er im Hinaustreten sagen.

Herr von Warnbeck nickte dem sich kerzengerade aufrichtenden und ihn mit militärisch an die Mütze gelegten Fingern und einem respektvollen „Guten Morgen, Herr Rittmeister" begrüßenden Jochem einen kurzen, hochmüthigen Dank zu und sagte, zu dem Kadetten gewendet: „Auf welche Gesellschaft ist denn noch gerechnet?"

„Ich habe bestimmt erwartet, Herr Bodmer würde uns entgegenkommen," antwortete Fritz, und es sah drollig aus, wie das blühende Gesicht des in der Uniform steckenden großen Burschen einen weinerlichen Ausdruck annahm.

De Puurestand.

Sehr rasch sind wir in den Besitz des ganzen, letzten Freitag nur bruchstückweise publizirten Gedichtes gelangt. Eine hiesige Dame sandte uns dasselbe in Handschrift. Das Gedicht ist vor langen Jahren bei einem Aufenthalte im Thurgau entdeckt worden; um es der Vergessenheit zu entreißen, wurde es in den Aarganer Dialekt umgeschrieben und dem „Schweizerboten" mitgetheilt. Der Verfasser war Herr a. Bezirksrichter Merz zu Buch am Irchel, ein Bruder des in Wien verstorbenen Malers Jakob Merz. Herr Merz schrieb das Gedicht als Verwalter auf Schloß Irchel.

Unter unsere Juradevölkerung ist also das Gedicht durch den längst nicht mehr bestehenden „Schweizerboten" gekommen und hat sich durch diesen in der Landbevölkerung, wo es abgeschrieben und auswendig gelernt wurde, in Bruchstücken bis heute erhalten. Es ist betitelt „der geplagte Bauer". Wir werden dasselbe nun nach und nach vollständig zum Abdruck bringen:

De Puur isch halt e plogte Maa!
Und wenn er's au scho mache cha,
So het'r bi sim Spot und Früeh
Gar schüli wenig für si Müeh,

Am Morge, bald d'r Tag erwacht,
Und sey's au bei d'r kürz'ste Nacht,
So mueß'r uf, do hilft'm nüt,
Mängs hundert Mol, eh's Betzyt lüt.

D'r Heuel hület mäng Mol scho,
Me sett scho i d'r Schüire stoh,
Und Heu a d'Fuettergable neh
Und sine Stiere ine ge.

D'r Rochb'r ischt au scho parat.
Er wartet nie, bis Vieri schlaht.
Und suumt denn Eine no ne Stund,
So heißt's, er sig e faule Hund.

Und wenn denn Eine länger lit,
So het'r ned e mol d'r Zyt,
Daß er cha richtig z'Morge neh
Und au si Sach de Stiere ge.

Me betet au si's Morgeg'bet,
Bis Eine d'Strümpf und d'Schueh a hett,
Denn ridt me no mol d'Ange us
Und fahrt mit Pflueg und Egge us.

S'ist früli wohr, am Morge früeh,
Goht alles mit der halbe Müeh,
Und mängge seit's, i säges au,
Denn f'isch na chüel und hät e Thau.

Jetzt fahrt me halt de ganze Tag
Im Feld und thue so viel me mag
Me bringt eim z'Nüni no zum Pflug
Denn itts eim früli recht und genueg.

Doch isch es denn au gar so heiß,
Und schwimmt me fast im Arbeitsschweiß,
So trunk mer lieber au derbi,
Gs Schöppli gueti, neue Wi.

Der Wasserchrueg chunt früli mit,
Do trinkt de no, wenn trinke wit,
So heiß'ts bim arme Puurema:
S'luegt mänge d'Sach für besser a.

Und wenn afange d'Sunne sinkt,
E mänge Herr es Schöppli trinkt,
Und denn si Meerschumpfifli fällt
Und wohl au gar no Charte spielt. —

Isch d'Arbet fertig, chan-i-no
E Stund wit abem Acker goh,
Mäng Dotzed Müetzigängerdei,
Di ritet usem Rößli hei.

Und chunnt me hei, so hät das Weh,
Kei Hämpfeli weder Gras no Chlee,
Doch wänd die Stiere gfreße ho,
Was macht me jetzt, was fangt ma a?

Me mueß halt luege, wie mes macht,
Denn ewig währed Tag und Nacht.
Me nimmt e Sichle vo der Wand
Und holt e chli im nächste Land.

Jetzt häts au wieder Betzit glüt,
Doch weiß me vome Firobe nüt
De Puur ischt halt e plogte Ma,
Und wenn er's au scho mache cha.

Jetzt sett's doch au z'nacht gäße si,
Doch schloft mer mängsmal vorher i
Eh's Kindli „ach Gott, speis uns" seit
Und d'Mueter d'Löffel ane leit.

Und so ist's alli göttli Tag,
Und thuet me-n-au, so viel me mag,
So chunt me halt doch nie zum End,
Und hät au eine siebe Händ.

De Heuet chunt, und d'Ernt ist do,
Es mueß ein wäger ane stoh,
Will Eine mänge Hueb und Rai,
E Manneswerch ime Tag allei.

Denn isch es noch net ehört und dür
Wer stoht denn iez no wohl derfür,
Daß's nit vor Obig git en Blatt,
Daß du am Morge schöchle chast?

Au mit em Schnide isch's e so;
Es si scho mängmol Herre cho,
Si händ das Ding so ring agseh,
As thüeg eim nie de Rügge weh. (Forts. f.)

Neueres und Telegramme.

— Olten. (Korresp. vom 18. Dez.) Die Christkatholiken unserer Stadt, als Kirchgemeinde heute versammelt, beriethen einen Entwurf betreffend Organisation der christlichen Kirchgemeinde, der einstimmig angenommen wurde. Die neu organisirte Kirchgemeinde wird auf Antrag Schritte thun, den bürgerlichen Kirchenfond von der Bürgergemeinde abgetreten oder zur Benützung zu erhalten. Die Frage über Ausscheidung des Kirchenvermögens an die beiden katholischen Partheien wird darurch ihrer Lösung näher gebracht. — Es wurden 9 Mitglieder in den Kirchenrath und 4 Abgeordnete an die Synode gewählt. Der radikale, energische Führer der Freisinnigen Sache, Herr Dr. Christen wurde als Präsident des Kirchenrathes gewählt.

— Olten. (Korresp. v. 18. Dezember. Das heutige Konzert, gegeben vom Gesangverein Olten, unter gefälliger Mitwirkung von Herrn Edgar Munzinger, Musikdirektor in Winterthur, war recht stark besucht und bot in all seinen Leistungen hohen Genuß. Namentlich waren es die Klaviervorträge des Hrn. Munzinger, die allgemeine Bewunderung hervorriefen und den seinen Künstler erkennen ließen. Die Chöre, sowohl die Männer, als gemischten und Frauenchor, waren kraftvoll und verriethen gute Schulung. Die Mitwirkenden, Alle verdienen für ihre mühevolle Arbeit den heutigen Erfolg.

Bülach, 19. Dez. (Telegr. d. „Aarg. Nachr.") Die gestrige demokratische Versammlung, welche hier abgehalten wurde, war von 600 Personen besucht. Sie beschloß einstimmig die Gründung einer eidgenössischen Staatsbank, welche den Fortbestand der in ähnlicher Weise organisirten kantonalen Staatsbanken im Interesse des Handels und der Industrie ermöglichen soll.

Glarus, 19. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Hier starb im Alter von 74 Jahren alt Nationalrath Dr. Niklaus Tschudi, gewesener Standes- und Gerichtspräsident, ein eifriger Förderer der Demokratie und warmer Freund des Volkes. Der Verstorbene hat sich namentlich um den Wiederaufbau des abgebrannten Glarus verdient gemacht.

Liestal, 19. Dez. (Telegr. der „Aarg. Nachr." Das Sonntagsruhegesetz wurde in der Volksabstimmung von gestern Sonntag mit 4017 gegen 2246 Stimmen verworfen. Dasselbe war vor zwei Jahren in einem Volksbegehren verlangt worden.

Paris, 17. Dezember. Der „Jour" meldet, nicht nur Senatoren und Deputirte, die bereits erklärten, Panamagelder erhalten zu haben, sondern noch viele andere würden demnächst verhaftet, da der Staatsanwalt in den gestern konfiszirten Papieren viel Gravirendes gefunden habe. Die betreffenden Parlamentsmitglieder werden seit gestern überwacht. Auch die gerichtliche Verfolgung mehrerer Zeitungsdirektoren, die zugleich Deputirte sind, und parlamentarischer Journalisten stehen bevor.

Paris, 17. Dez. Der „Jour" nennt folgende Parlamentarier, deren Verhaftung bevorstünde: Grevy, Renault, Trouft, Dugue. Betreffs der Parlamentarier, die zugleich Journalleiter sind, würde untersucht, ob die ausgewiesenen Beträge behufs Zeitungsreklame oder Beeinflussung ihres Votums bezahlt worden seien. — Der Deputirte Mege verzichtete angesichts der angeordneten Untersuchung auf seine Interpellation betreffs Herz. — Die „Cocarde" verlangt die Beschlagnahme der Bücher Eiffel's und der anderen Unternehmer, denen der größte Theil der verschwundenen Millionen zugeflossen sei. Diese hätten die Ministerbestechung in allergrößtem Maßstabe betrieben, deshalb sei auch Eiffel nicht verhaftet worden. — Der Vizepräsident der Panama-Gesellschaft Guichard konferirte gestern mit Ribot.

Paris, 19. Dezember. Der Bericht Melines an die Zollkommission behauptet, die Schweiz sei auf wirthschaftlichem Gebiete der größte Concurrent Frankreichs wegen der niedrigen Löhne, der kleinen Militärlasten und der großen Wasserkräfte (das sind hallose Phrasen, die Red.).

Die verlangte Zollreduktion sei für die französische Industrie nicht ohne Wichtigkeit, obschon die Regierung dies behaupte. Die von der Schweiz als Compensation gemachten Conzessionen seien illusorisch.

Lissabon, 17. Dez. Aus Brasilien kommt die Nachricht von einem Aufstande im Staate Rio de Janeiro. Derselbe bezwecke die Ernennung des Dr. Portelas zum Staatspräsidenten. Die Regierung entsandte Truppen; es gab einige blutige Zusammenstöße.

— Das Kriegsgericht zu Mariupel verurtheilte von den wegen der Ausschreitungen anläßlich des Auftretens der Cholera in Jusowka Angeklagten vier zum Tode, andere zu Kerkerstrafen und sprach 27 frei.

Humoristische Ecke.

— Praktisch. (Ohne animus injuriandi.) Vier Junggesellen, ein Aargauer, ein Zürcher, ein St. Galler und ein Thurgauer waren ihr ganzes Leben durch gute Freunde gewesen. Der St. Galler starb und hinterließ ein Testament, durch welches seine drei Freunde zu Erben eingesetzt wurden, mit der Verpflichtung, daß ein Jeder von ihnen dem Verstorbenen 100 Franken in den Sarg legen müsse. Der Aargauer legte alsdann eine Banknote von 100 Fr. in den Sarg, der Zürcher deponirte daselbst 5 Napoleons d'or. Was machte der Thurgauer? — Er nahm die ebengenannten 200 Franken aus dem Sarg hinaus und legte einen Chec von Fr. 300 hinein. Se non è vero è ben trovato!

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufruf.

Weihnachten steht vor der Thür, und wie gewohnt rüstet man sich aller Orten, die Feier der göttlichen Vaterliebe zu einer recht frohen zu gestalten. Laßt uns aber auch Derer gedenken, welche an Seele oder Leib von schweren Leiden gequält und getrennt von ihren lieben Angehörigen die kommenden Festtage zubringen müssen. Mehr als 600 dieser Allerunglücklichsten birgt die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden. Hier wurde in bescheidenem Umfange schon letztes Jahr eine solenne Weihnachtsfeier mit Christbaum, Ansprache und religiösen Gesängen im Festsaale abgehalten. Dieselbe hat bei den armen Kranken einen ungemein wohlthuenden Eindruck hinterlassen und soll deßhalb, wo möglich in erweitertem Maßstabe, wiederholt werden. Wer möchte nicht gerne mithelfen, einen hellen Sonnenstrahl der Freude dahin zu bringen, wo oft Jahre lang nur Nacht und Dunkel die Gemüther umfängt, wirklicher oder eingebildeter Gram und Kummer an den Herzen nagt! Gütige Beiträge an Geld oder Kleidungsstücken wolle man an die Verwaltung von Königsfelden oder an das Pfarrhaus Windisch adressiren.

Allen freundlichen Gebern sei im Voraus herzlicher Dank gesagt!

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Wohler, Peter, Hägels, Amerikaner an der Steingasse von Wohlen; Wittwe Staudli, Magdalena geb. Widler, von Jonen; Stäger, Anton, Negotiant in Villmergen; Ruppli, Johann, Hänsis, von Fischbach; Wittwe Seiler, Anna Maria geb. Seiler, Leodegars, von Niederwyl. Eingabe bis 26. Januar. — Brugg. Müri, Friedrich, Samuels, gewesener Förster und Bannwart, von Schinznach; Stabel, Johann Jakob, Abrahams, Schneider, von Villnachern. Eingabe bis 18. Jan. — Kulm. Gyger, Jakob, Schneider, zubenannt Schächgottlieben, von Gontenschwyl, in Zezwyl wohnhaft. Eingabe bis 28. Jan. — Zofingen. Fischer, Friedrich, Bäcker, in der Küngoldingen, von und zu Ottringen; Morgenthaler, Melchior, gewesener Großrath und Gemeinde-Ammann, von und in Attelwyl; Wasmer, Adolf, Rudolfs, von Rothrist, im Gländ zu Strengelbach. Eingabe bis 28. Jan. — Zurzach. Wittwe Bromberger, Sophie, von Mellikon, gewesene Wirthin z. Gasthaus Pfauen in Laufenburg, zur Zeit in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe bis 17. Jan.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Fasler, Heinrich, Bäcker, von und in Densbüren. Eingabe bis 21. Jan. — Bremgarten. Bächer, Xaver, Sodmacher, von Oberlunkhofen, in Jonen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 26. Jan. — Lenzburg. Brüngger, Johann Jakob, Jakobs, Landwirth, von Lenzburg. Eingabe bis 17. Jan. — Muri. Wittwe Müller, Anna Maria geb. Furrer, von Dorfmuri; Wittwe Müller, Barbara geb. Koch, Tommelis, von Boswyl. Eingabe bis 18. Jan. — Zofingen. Brunner, Samuel, Lendwirth, von Schmiedrued, in Aarburg. Eingabe bis 28. Jan.

Konkurs-Eröffnungen.

Aarau. Walther-Hyburz, Emil, Landwirth, am Holz in Oberentfelden; Frey, Johannes, Bäcker, von Auenstein, in Buchs wohnhaft gewesen. — Baden. Fischer, Johann, alt Ammann, von Stetten, in Holzrüti, Gemeinde Niederrohrdorf; Huber, Josef, Christes, in Mägenwyl; Gebrüder Fischer, Eduard und Jakob, Philipps, von Stetten; Meier, Martin, alt Steinlieferant in Würenlingen. Eingabe bis 28. Dezember. — Laufenburg. Geschwister Schraner, Peter, Josef, Tobias, Regina und Juliana, Wagnerpeters, von Sulz; Herzog, Bernhard, von Hornussen. Eingabe bis 27. Dezember.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Josef, Fabrikarbeiter, in der Kronengasse in Baden; Frei, Jakob, Commis, von Würenlingen. — Zurzach. Fischer, Jakob, Schuster, von Hottwyl, in Klingnau.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. Gesammtschule Böbikon. Besoldung: Fr. 1200. Gesammtschule Mellikon. Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den Schulpflegen bis 31. Dezember nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 10. bis 17. Dezember 1892.

Geburten.

Dez. 11. Oskar, S. des Merz Traugott, Telephonarbeiter, von Beinwyl (Kulm) in Aarau.
„ 12. Johannes, S. des Bucher Gottlieb, Baumwollspinner, von Niederweningen (Zürich), in Aarau.
„ 15. Esther Bianca, T. des Kern Emil, Fabrikant, von Aarau und Berlingen (Thurgau), in Aarau.

Eheverkündungen.

Dez. 13. Haberstich Jakob August, Zimmermann, von und in Oberentfelden und Schwend Emilie Pauline, Köchin, von Hall (Wtbg.), in Aarau.
„ 13. Birchmeier Josef Adolf, Conducteur, von Würenlingen in Biel (Bern) und Döbeli, Susanna, Krankenwärterin, von Fahrwangen, in Aarau.
„ 14. Beieler Johann Gottlieb, Commis, von Wahlern (Bern) und Merz Elise Ida, von Beinwyl (Kulm), beide in Aarau.

Trauungen.

Dez. 12. Schlecker Georg, Instrumentenmacher, von Burlafingen (Bayern) und Keller Lina, Lehrerin, von Wöschnau (Solothurn) beide in Aarau.

Todesfälle.

Dez. 11. Weber Gustav Otto, Otto's, von Menziken, in Aarau.

Taufen
der reformirten Kirche.

Dez. 18. Hermann, S. d. Bernhard Plüß-Ledermann, Knecht, von Ryken, in Aarau.

Getreidebörse in Zürich vom 16. Dezember 1892.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	23	22½	21½	„
Bessarabischer	22½	21½	—	„
Theodosia	—	—	—	„
Azyma	—	—	—	„
Landweizen	—	—	—	„
Roggen, Inländ.	—	—	—	„
Futtermais altes	—	15½	15	„
Hafer böhmischer	18½	18	17½	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Alle, die den Leberthran nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 18 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu **Fr. 3.** — und **5. 50**; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5549

Flanelle von 75 Cts. per Meter bis Fr. 1. 85 n reiner Wolle und Baumwolle für Hemden, Unterröcke ꝛc. versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Dépôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 998

Rekrutenprüfung: Der Schweizerrekrut v. E. Kälin. Leitfaden zur Vorbereitung. **60 Cts.** Mit colorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.** 3362

Unübertroffen in **Bernerhalblein** ist **Gygax Fabrikation** beim Schulhaus in **Bleienbach.** 3913

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Maximum	Thermometer im Freien Minimum	Barometerstand i. mm. Abslut.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt in Prozenten.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	0,9		738,5	775,7	W½	94	bewölkt
18.	Abends 9 „		−0,9	738,3	775,7	W,	100	„
19.	Morg. 7 „		−2,1	736,5	773,7	W₀	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 8 Uhr:
Minimum −1,2 °C. Maximum 1,1 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht −2,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Reichhaltiges Lager in Gilets de chasse, sowie in wollenen u. halbw. Unterkleidern.

Wollene Spenz für Knaben, gewöhnliche Façon	0. 90	Wollene Unterleibchen, weiß	2. 50
Wollene Spenz für Knaben, doppelreihig, fein	2. 50	Wollene Unterleibchen, farbig	2. 50
Wollene Spenz für Erwachsene, gewöhnliche Façon	1. 80	Normalhemden, halbwollen	2. 90
Wollene Spenz, Gilets de chasse	4. 50	Normalhemden, reinwollen	5. 50
Wollene Spenz, Gilets de chasse mit Peluche-Besatz	4. 90	Unterhosen, reinwollen	4. 50
Wollene Spenz, Kammgarn, französische Façon	8. 50	Wollgarn, per Pfund	2. 70

Es empfehlen sich **Gebrüder Hess.**

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nadätzchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

3641) Das
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Bohlen und Bremgarten. C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**

Die

Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau

empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.

Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten

Schirm.

— Preise in der Auslage. —

Großes Lager in

Stoffen, Stöcken zu Extra-Anfertigungen.

Spazierstöcke. Protektorschirme

billigst.

Japan- und Chinawaaren

in hunderten von verschiedenen, sich zu Geschenken eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.

Achtungsvollst

Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Geschäfts-Verlegung.

Bringe dem geehrten Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß ich mein

Sattler- & Tapeziergeschäft

von der Kirchgasse in die **Metzgergasse Nr. 105** verlegt habe, und danke bestens für das bis anhin geschenkte Zutrauen meiner Kundschaft.

Ferner empfehle ich in schöner Auswahl

Schultheke, Taschen & Mappen,
Plaidriemen, Bruchband, Waschfell,
Pferdedecken,
Halftern und Geschirre,

sowie **Anfertigung** von

Polster-Möbeln, Matratzen etc.

Mich fernerhin bestens empfehlend, zeichne

Achtungsvoll

J. Häfelin, Sattler und Tapezierer,
Metzgergasse Nr. 105
5636 neben der Brauerei Riniker.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle mein Lager in:

Handtücher, Baumwolltücher, Schürzenstoffe, Költsch, Flanell, Piqué, Jacken & Hemdenbarchent, Damen-Haus- und Kinderschürzen, Normalhemden und Leibchen, Wolle & Baumwolle, Taschentücher in Baumwolle und Leinen, weiß und mit farbigem Bord.

Zu **Festgeschenken** besonders geeignet **leinene**

Taschentücher

in eleganten Schachteln ½dutzendweise verpackt.

5602 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Weinhandlung v. Julius Fecht

vor dem Haldenthor & hintere Vorstadt, Aarau.

offerirt dem tit. Publikum reine vorzügliche alte

Waadtländer, Schaffhauser, Neftenbacher,
Tyroler, serb. Hügelwein & Siebenbürger,

angenehme **Tischweine** weiß und roth zu den äußerst billigsten Preisen. 5540

Krankenweine

feinen alten Saffela 1888, Macon & Malaga.

Muster zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen.

Frisch angelangt!

Größte Neuheit in

Damenbarchentblousen

à Fr. 3. 50 per Stück.

T. Dreßler.

Frauenverein Aarau.

Fortbildungskurs für weibl. Handarbeiten.

Am 9. Januar 1893 beginnt ein 3 monatlicher Fortbildungskurs für weibl. Handarbeiten, unter der Leitung der Frl. **Hanky,** von Zürich. Der Unterricht findet statt im hiesigen Kriminalgerichtssaal und umfaßt folgende Fächer: Zuschneiden und Anfertigen von Kleidern, das Weißnähen und die Bunt- und Weißstickerei. Jedes Fach wird regelmäßig an 2 festgesetzten Wochentagen gegeben, und kann nach Belieben auch einzeln besucht werden.

Anmeldungen für den Kurs oder für einzelne Fächer wolle man bei Fr. **Hemmeler-Staht** abgeben, welche auch nähere Auskunft ertheilt.

Der Vorstand.

Die

Projektentwürfe

für das

kant. Gewerbemuseum & die neue Kantonsschule

sind **bis und mit 24. Dezember dieses Jahres täglich von 9 bis 3 Uhr im Großrathssaal** für Jedermann zur Besichtigung aufgestellt.

Zauberlaternen

von **Fr. 9. — Fr. 22. —**

neuesten Systems mit neuesten, reizenden und lustigen Bildern.

A. Hemmeler-Hahler,
5649 Spielwaarengeschäft.

Handschuhe

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens

5638) **J. Bonwiller,** Graben 207.

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen

empfiehlt 5449

E. Maurer, z. Kreuz.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 51. **Aarau,** den 17. December 1892.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	208,35	208,10	—	208,12½	2½%
Deutsche Bankplätze	123,67½	123,55	—	123,70	4 „
Brüssel Antwerpen	99,95	99,85	—	99,87½	2½ „
Mailand, Turin, Genua	96,60	96,37½	—	—	5 „
London Banksicht	25,14	25,11½	—	25,14	3 „
London Cheque	25,15	25,13½	—	—	—
Paris und Lyon	100,02½	99,9[illegible]	—	100,02½	2½ „
Wien	209,70	209,10	—	209,10	4 „
New-York	5,23	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3—3½ %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	788	784	
Nordostbahn Stamm	539	537	—
„ Prioritäten	587	586	—
Union Suisse Stamm	352	350	—
„ „ Prioritäten	493	490	
Centralbahn	589	587	—
Jura-Simplon Stamm	112	110	—
und Prioritäten	—	470	
Aarg. Creditanstalt	520	510	—
Aarg. Bank	—	271	—
Bank Zofingen	410	350	
Bank Baden	473	460	—
Banque foncière du Jura	535	530	—
Basler Bankverein	615	613	615
Basler Depositenbank	5445	5400	
Basler Handelsbank	555	550	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	513	510	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	787	
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	781	775	—
Eidg. Bank	350	345	
Schweiz. Kreditanstalt	750	740	—
Zürcher Bankverein	353	350	
Bank in Winterthur	365	362	—
„ „ Prior.	—	412	—
Schweiz. Unionbank	455	453	
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	102	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98,2	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	103,3	103,2	—
ditto 1889	101,3	101,1	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	94,2	93,5	
4 % Stadt Zofingen 1936	—	102	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,5	98,3	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,7	98,5	98,6
3½ Kant. Freiburg rückz. 1882/1963	98,2	98	98
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	102	101,3	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	97,2	96,5	
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110	—
3 „ Kanton Genf	104,5	104,2	104,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82,2	82	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	102,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,6	—
4 „ „ 1887	—	102,6	102,6
4 „ dto. „ 1888	102	101,7	—
4 Centralbahn rückz. 1887—1936	104,8	104,5	—
4 „ dto. 1883—1957	103,5	102,8	—
4 „ Gotthardb. Allgem. Netzanl. v. 1884	102,9	102,7	—
5 Monte Ceneri I. Hyp.	105,1	105	105
3½ „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	—	97,6	—
3½ „ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	103	102,6	—
4 „ dto. II. „	102,8	102,3	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	102	101,6	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94,5	94,1	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2% } verzinslich
in **laufende** „ 3% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen,** **à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:

Etagèren, Hausapotheken, Bielets, Handtuchständer, Schlüsselkästchen, Garderobehalter, Phantasie- und Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Eckfessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge, sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Volksmagazin.

Der

Ausverkauf

dauert bis **Ende Dezember.**

Schwarze, farbige und façonirte reinwollene

Cheviots

für

Damenkleider

und

Regenmäntel.

Schwarze, gestreifte und geblumte

Crepe, Cach u. Merinos

Beossais

für Kinder u. größere Mädchenkleider.

Halbtein, Halbtuch, Guttuch

für Knaben und Männer.

Bettdecken u. Bettvorlagen

sowie

Resten-Einkäufe

in

Seiden, Wolle u. Baumwollstoffen,

Unterkleidern

aller Art 2c.

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke werden extra berücksichtigt bei

Charles Dreifuß,

Vordere Vorstadt — Aarau.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Weihnachts-Ausstellung

von

V. Sernatinger, Aarau.

Regenschirme.

Spazier-Stöcke.

Protektor-Stockschirme

Handschuhe und Cravatten.

Hosenträger.

Hüte

für Herren und Knaben

von Fr. 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:

Pelzwaaren,

bestehend in

Damen- u. Herren-Pelzmänteln

nach Maaß,

Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,

Fusskörbe & Fussrolltaschen,

Bettvorlagen u. dgl.

Bärentopen.

Naturalisten u. Köpfen u. ganzen Thieren.

— Teppiche. —

Englische

Lautschouk-Regenmäntel

für Herren; ferner

Bruchbänder

u. dgl.

Manchetten-Knöpfe.

Gummi-Wäsche.

Pelzmützen

für Herren und Damen.

Muffe und Kindergarnituren

von Fr. 2. 50 an.

GYGAX

auf den Märkten Olten, Aarau u. Zofingen.

Durch größere Einkäufe ist es mir möglich, einstweilen **trotz Aufschlag der Garne** zum alten Preis zu verkaufen. Es passen auch zu

Festgeschenken:

Hand- und Waschtücher, Tischtücher, Leintücher, Leinwand zu Hemden, Piqué, Satin, Bazin, und **Piquebarchent. Unterkleiderbarchent.**

Gygax,

beim Schulhaus Bleienbach.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,

Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Operngläser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Operngläser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Bis Neujahr liefern wir zu folgenden reduzirten Preisen:

Herren-Hemden

(eigene Fabrikate — beste Schnitte)

in **weiß**	von Fr. 3. —	an,
in **farbig**	„ „ 2. 50	„
in **Flanelle** 1a	„ „ 9. —	„
Herrenkragen, leinen	„ „ 7. 50	„ per Dutzend,
Frauen-Taghemden	„ „ 2. 50	„
Frauen-Nachthemden	„ „ 3. —	„

Frauen-Unterhosen, Halbflanelle und Molton von Fr. 2. 20 an.
Morgenjacken von Fr. 3. — an.

Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt. 5588

Crismann & Blattner, hintere Vorstadt.

Eisen-Essenz

von **Winkler & Co.,** Russikon, Kanton Zürich

Goldene Medaille. — Goldene Medaille.

ist das **angenehmste** und **sicherste Mittel** zur **schnellen Wiederherstellung der Gesundheit,** namentlich **Blutarmen, Bleichsüchtigen, kränkelnden Personen beiderlei Geschlechts, erweckt Appetit, reinigt** und **kräftigt** das **Blut,** macht ein **gesundes, blühendes Aussehen;** wird vom **schwächsten Magen ertragen** und der Körper wird **unempfänglicher** gegen Krankheiten. Für **scrophulöse Kinder** sehr zu empfehlen. Mehr besagt der jeder Flasche beigegebene Prospekt. **Preis 2 Fr.** per Flacon und **nur ächt, wenn jede Flasche obige Schutzmarke trägt.**

Aarau: J. A. Bell, Kaufmann. **Kölliken:** Paul Fueter, Handlg.
Gränichen: Rob. Widmer, Kaufm. **Ob.-Erlinsbach:** A. v. Felten, Wirth.
Schönenwerd: Jgfr. Käser, Hdlg. **Thalheim:** St. Dietiker, Handlg.
Hunzenschwyl: G. Geißberger, „ **Olten:** Frau Wwe. Altermatt, Drog.

---

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract

dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon

ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.

8½ Uhr Probe, nachderselben wichtige Verhandlungen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Mittwoch den 21. Dezember, Abends 8½ Uhr in der **Brauerei Affenkasten.**

Vortrag

des Herrn Major **Fisch** über:

Die geschichtliche Entwicklung unseres Heerwesens bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 19. Dez. Abends 8 Uhr im Kreuz.

Hr. Kantonsbibliothekar Dr. Herzog.

Die Jugend und Erziehung eines schweizer. Gelehrten im 18. Jahrhdt.

Christkathol. Frauenverein.

Die Bescheerung der Kinder findet **Dienstag den 20. Dez., Nachmittags 4 Uhr,** im kleinen Saale des Saalbaues statt. Die Christbaumfeier **Sonntag den 18. Dez., Abends 5 Uhr.**

Der Vorstand.

Velo-Club Aarau.

Generalversammlung

Dienstag, 20. Dez. Abends 8 Uhr im **Freihof.**

Traktanden:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Rechnungsrevisoren.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Pro memoria.

Conferenz. Vortrag.

Wer

verkauft billig eine **Anfänger-Violine,** die einem armen, musikalisch-talentirten Knaben in der kant. Krankenanstalt zu dessen höchster Freude unter den Weihnachtsbaum gelegt werden könnte?

Gütige Offerten erbittet sich Pfarrer **Graf.**

Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen, erlasse eine Parthie **silberne**

Broschen & Ohrringe

zu und unter dem Ankaufspreise, von Fr. 1.50 an,

ächte Corallcollier

von 60 Cts. an,

ächte Corallbroschen

von Fr. 1.50 an.

Es empfiehlt sich bestens

5587 **J. Fischer,** Goldschmied.

Handlung zum kleinen Nutzen.

Billigstes

Hutlager.

Filzhüte für Männer

von Fr. 3—8. Ladenpreis Fr. 5—11.

Filzhüte für Knaben

v. Fr. 2.50—4. Ladenpreis Fr. 3—6.

Seidenhüte

von Fr. 6. — Ladenpreis Fr. 10—11. in frischer Auswahl und bester Qualität. — **Reparaturen prompt und billig.** 5460

J. Bürgi, Hutmacher, vordere Vorstadt Nr. 900 **Aarau.**

Handnähmaschinen

in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536

H. Lüscher-Umiker, b. Bahnhof Aarau.

Schöne

Schultheke,

Taschen und Mappen

empfiehlt 5594

Fried. Rüfperli, Sattler.

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernly, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Hrch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember. Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:

Frau Pfr. **Zschokke,** Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz,** Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Zu Festgeschenken geeignet.

Um aufzuräumen, erlasse gegen baar eine Parthie

reinwollener

Knaben-Anzüge

unter Erstellungspreis von **Fr. 7.** — an.

Achtungsvollst

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

Vordere Vorstadt Nr. 670.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit**

Gratulations- & Juxkarten

in schöner Auswahl.

Zugleich bringe **Postpapier, Couverts, Rechnungsformulare, Tinten** etc. in gefällige Erinnerung.

Heinrich Andres, Buchbinder, Casinostraße.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum von **Ober-Entfelden & Umgebung** an, daß er eine

Pintenwirthschaft

eröffnet hat.

Reelle Weine und gutes Bier, sowie aufmerksame Bedienung wird zugesichert. In Erwartung zahlreichen Besuches empfiehlt sich

S. Gautschi, Bäcker und Wirth, z. Insel, Kölliker straße, **Oberentfelden.**

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.

Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustbeklemmen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren:

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Baber, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Jäcker-Haller,

Comestibles,

Aarau.

Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Rhein Salm
„ Soles
„ Türbot
„ Hechte
„ Scheelfische
„ Austern
„ Caviar
Feine Bresse-Gänse
„ „ Enten
„ „ Poularden
„ „ Poulets
„ „ Tauben
„ „ Truthahnen
Frische Rehziemer
„ Rehschlegel
„ Rehbüglie
„ Rehpfeffer
„ Hasen
„ Hasenpfeffer
„ Rebhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
Feine Gänseleberwürste
„ Gänseleber Terrinen
„ Gänsebrüste
Alle Sorten feinen Liqueurs
„ „ Conserven
„ „ Fleisch- & Wurstwaaren
„ „ Dessertkäse

empfiehlt bestens 5688

Jäcker-Haller.

— Telephon. —

Leckerli-Zuthaten,
Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Nelkenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmt, Anis, Semmelmehl, feinstes empfiehlt in frischer bester Qualität

5544 **L. A. Stephani.**

Bienenhonig

empfiehlt 5305

Frau **Siegrist-Hunziker,** Main 874.

Mandeln

(rohe und geschälte)

Haselnüsse, Orangeat, Zitronat, Cedrat, Gewürze, Honig, Orangen & Zitronen

empfiehlt 5589

E. Guggisberg, Conditor.

Neue reichhaltige Auswahl in

Glacéhandschuhen

I. Qualität

sowie

Winter-Handschuhe

für **Herren, Damen u. Kinder.**

Bestens empfiehlt sich

J. Weber-Suter, vordere Vorstadt.

5086

Bijouterie-Controlée

E. Meister, Zürich,

Poststraße 8, M4644Z

neben dem Hotel Baur

empfiehlt die modernsten Muster in

Gold- & Silber-Bijouterie.

Reichhaltige Auswahl

Aechter Juwelen.

Aufträge

für

Einband-Decken

für die

Aarauer Blätter

zu **Fr. 1. 20**

aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.

Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Empfehlung.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an, auf dem **Rain Nr. 881** wohne, (ehemals Buser, Buchbinder). Empfehle mich bei diesem Anlasse für Dienstleistungen aller Art und bemerke hiebei, daß ich dieselben stets mit aller **Treue und Gewissenhaftigkeit** besorgen werde. 5585

Aarau, den 15. Dez. 1892.

Konrad Häßig. Dienstmann.

Stoßschlitten

empfiehlt 5651

Fr. Gysi, Schlosser.

Wer

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art rasch und dauerhaft wieder brauchbar machen will kaufe **nur Plüß-Staufer-Kitt** bei:

G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchb., Lenzburg.
A. Etter, Coiffeur, Schönenwerd.

Schürzen

schwarz & farbig

empfiehlt 5380

M. Théodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Brigitschen Schmiedekohlen,
„ **Saarflammkohlen,**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei,
„ **Holzkohlen,** buchene,
„ **Briquettes B.,**
„ **Anthracitkohlen,** grob und feinkörnig.

empfiehlt sich bestens 4461

Lagerhaus Aarau.

Prämirt a. d. Fachausstellung Biel 1892.

Künstl. Haargeflechtarbeiten

eigener Fabrikation.

Neue reichhaltige Musterkollektion. **Glaobroschen** in Gold Silber und Schwarz zu **Photographien und Haareinlagen,** sowie Anfertigung aller möglichen **Haarabeiten.**

Höfl. empfiehlt sich 5244

J. Sommerhalder in Aarau.

Transportpièçen

von 200 & 300 Liter kauft zu guten Preisen die Weinhandlung von

5695 **Richard Breitschmid** in **Wohlen.**

Für Eltern.

Töchtern, welche die französische Sprache gründlich erlernen wollen, finden freundliche Aufnahme u. beste Pflege auf Schloß **„Fanc-Blanc" Pully,** 20 Minuten von Lausanne entfernt. Herrliche Lage, beste Empfehlungen. (O. L. 1881)

Tuchschmid-Hofer.

Gesucht für sofort.

Eine treue fleißige **Magd,** die bürgerlich kochen kann. Bei wem sagt die Exped. d. Bl. 5696

Gesucht.

Eine noch in gutem Zustand befindliche **Holzdrehbank;** ebenso ein älterer **Bier-** oder **Dampfkessel,** circa 5000 Liter fassend. Offerten sind erbeten sub Chiffre **A.** Nr. 209 durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.

Eine anständige brave Tochter aus guter Familie als

Kellnerin

in ein sehr gangbares Restaurants.

Stellenvermittlungsbureau Milchgasse 73.

Gesucht.

Ein 16—18jähriger Bursche als **Ausläufer** und **Packer** mit bescheidenen Ansprüchen. 5663

Auskunft b. d. Exped.

Als Festgeschenk:

2 elegante **Musik-Ständer.**

5692 **Milchgasse Nr. 71.**

Zu vermiethen:

Die **Parterre-Wohnung** in **Nr. 295** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör. 5691

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen.

Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. 5601

Winterhandschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt 5618

L. Stirnemann-Müller, Pelzgasse.

Nähmaschinen



für alle Gewerbe

der neuesten und besten Systeme.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Reparaturen aller Systeme.

— Mehrjährige Garantie. —

25jährige Spezialitätsbranche.

Bestens empfiehlt sich

R. Schaffner-Isler,

5484 Mechaniker, **Brugg.**

Winterhandschuhe

und

Mitaine

empfiehlt 5379

M. Théodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt**

J. H. Heller, Bern.

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.



KIRSCH - DESTILLATION - SCHWYZ

ALFRED SCHINDLER, Alleininhaber

(M. 11370 Z.) 5577

Aechten Bienenhonig

à **1 Fr.** per ½ Kilo

empfiehlt bestens

E. Baumann, Pelzgasse.

Chocolat & Cacao Kohler

in großer Auswahl

réglisse à la menthe & à la violette

Thee

empfiehlt bestens 5640

Frau **Meyer,** Messerschmieds, vordere Vorstadt Nr. 608.

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnl. Qualit.
Dennler Bitter
Kirschwasser
Malaga Zweifel
Madeira

offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5623

Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

M. Theodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt, Aarau.

empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**

Stickereien,

Pantoffeln, Hausegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,

sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**

nebst Etamin, Passementerie, Quasten.

Material & Vorlagen.

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Großes Lager in 5113

Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Geschäftsliquidation.

Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verkaufe von heute an

alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe,**

Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken

Portièren, Linoleum etc.

zu sehr annehmbaren Preisen; **nur gegen baar.**

Reiche Auswahl in schöner guter Waare.

Wilhelm Würth,

vormals Gebr. Köliker, 18, Sonnenquai, Zürich

Wir offeriren:



Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10. — bis 15. —**

Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12. — 16. —**

Flaschen mit Verschluss zu **Fr. 17.** bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase;** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2. Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.



Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen: **Korbflaschen** von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen,** Spunden, **Querscheiben,** Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)

Illustrirte Kataloge gratis und franco.

Vögeli-Haab & Cie., Zürich.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungsgesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven ca. 29 Mill Fr.

Grösster Geschäftsumfang unter den schweizerischen Lebensversicherungsanstalten,

ziechnete sich durch nieder Prämeintarife und coulanteste Bedingungen aus.

Die Gesellschaft hat aus Versicherungsverträgen bis Ende 1891 mehr als

39 Millionen Franken baar ausbezahlt.

Die Generalagentur: *Herm. Zschokke in Aarau.*

Solide Vermittler von Abschlüssen werden zu günstigen Bedingungen angenommen. (H R S 155)

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Bestens empfiehlt sich 5560

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028

Weiße Leinene Taschentücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327

Erny-Faßler

Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Garnirte Hüte in allen Preislagen

empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf Gläser-Nummer u. Pupillendistanz genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von **Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen** u. dit. **Pincenez,** auch **Kinderbrillen** bei

Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer

Helvetia

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital: 10 Millionen Franken.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens

Hauptagentur Aarau:

1718 **J. Dolder.**

Pfand-Steigerung.

Mittwoch den 21. Dezember nächsthin von Vormittags 9 Uhr und wenn nöthig von Nachmittags 2 Uhr an, werden im hiesigen Pfandlokal (Golattenmattgasse) gegen Baarzahlung versteigert:



1 fast neuer harthölzerner Sekretär, 1 runder harthölzerner Tisch, 1 Nachttischchen, 1 Canapé, 1 Bett, 1 Kinderwagen, 5 Centner Rogenmehl, 1 Tafelwaage mit Gewicht, 1 Steer Tannenholz, verschiedene Stühle, Vorhänge, Bettanzüge, Cigarren, Bilder, 1 Waschhafen, Ofenkrücken für Bäcker, 1 Kohlenkessel, Kupfergeschirre, sowie ungefähr 60 Liter Cognac, 30 Liter Magenbitter, 30 Liter Wachholder, 15 Liter Pfeffermünze, 10 Liter Kümmel, 70 Liter Treber, 20 Liter Enzianen, 10 Liter Trusendranntwein, 200 Liter Rothwein, 100 Liter Weißwein, 170 Liter Weintrusen, ca. 30 leere Flaschen u. Anderes mehr.

Aarau, 14. Dezember 1892. 5600

Betreibungsamt Aarau: **Siebenmann.**

A vendre.

Une **Roue hydraulique** de côte de construction récente provenant des Ateliers Benjamin Roy à Vevey.

Diamètre **4 mètres**; Largeur **3 mètres.** Construite pour une chn 1 de **2 mètres** et un débit d'environ **2000 litres.** Engrenages etc. etc.

Le tout peut être vu en plein fonctionnement.

S'adresser sous chiffre O 1851 L **à Orell Füssli,** Annoncen **Lausanne.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866

Versende franco durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

		beste Sorte,	180 cm. lang,	150 cm. breit	Fr.
Zweischläfige Hauptkissen,	3 Pfund Halbflaum,	„ „	120 „ „	60 „ „	„ 8
Zweischläfige Unterbetten,	6 „ „	„ „	190 „ „	135 „ „	„ 19
Einschläfige Deckbetten,	6 „ „	„ „	180 „ „	120 „ „	„ 18
Einschläfige Hauptkissen,	2½ „ „	„ „	100 „ „	60 „ „	„ 7
Ohrenkissen,	1½ „ „	„ „	60 „ „	60 „ „	„ 5
Zweischl. Flaumdeckbetten,	5 „ sehr feinem Flaum		180 „ „	150 „ „	„ 31
Einschläfige Flaumduvet,	3 „ „ „		152 „ „	120 „ „	„ 32
Kindsdeckbettli,	3 „ Halbflaum		120 „ „	100 „ „	„ 6
Kindsdeckbettli,	2 „		90 „ „	75 „ „	„ 9

Sehr guter Halbflaum, pfundweiße à Fr. 2. 20, **Hochfeiner Flaum,** pfundweise à Fr. 5.

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Fertige
Herren- & Knaben-Kleider.

G. Gerber,

Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes
Stofflager
zur
Anfertigung
auf Maass.

Nouveautés

in

Herren- u. Damen-Kleider-Stoffen;

Schwarze Seidenstoffe, Merinos, Cachemires, Brochés,

Damen-Confektion:

Pelzräder, wattirte Rotondes, Capes, Jacquettes

Promenades, Regenmäntel, Morgenkleider

Tricot-Tailles, Blousen, Peluche-Kragen

Jupons, Schürzen, Echarpes, Châles-russes,

Châles fantaisie, Cachenez, Foulards, Fichus.

Regen-Mäntel und Kleidchen für Mädchen

Anzüge und Ueberzieher für Knaben

Herren-Ueberzieher- und Schlaf-Röcke

Bettdecken und Tapis.

Bei Anlaß der bevorstehenden **Festzeit** erlauben wir unser Lager, das in allen Artikeln unserer Branche aufs beste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlichst zu empfehlen.

Gamper & Cie.,

Aarau — Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Für beliebte Festgeschenke

empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Damen- Tag- & Nachthemden

Unterröcke, Damenschürzen,

gestickte Kleider etc.

Große Auswahl in

Kinderartikeln: Hemden, Hosen, Schürzen etc.

Große Auswahl in

Herren-, Damen- und Kinder-Taschen-Tüchern
mit und ohne Broderie.

Billigste Preise zusichernd, empfiehlt sich bestens

Henriette Keller, Zollrain Nr. 53.
Filiale von J. Zuberbühler in Zurzach.

Zur Stadt Mülhausen.

Aarau — 4 Rathhausgasse 4 — Aarau

Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle,	weiß und crême per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	¾ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	¾ breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles	zu Vorhängen, neueste Genres	0. 55	0. 25
Draperien,	130 cm. breit		per Stück 1. 95
Draperien,	160 cm. breit		2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden — Frauenhemden
Flanellhemden — Frauen-Nachthemden
Nachthemden — Matinée
Faux-cols — Morgenjacken
Manchetten — Morgenhäubchen
Cravatten — Jupons in Flanelle
Hemden-Einsätze — Jupons mit Stickerei

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,

Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,

Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Gelegenheitskauf!

Billig, elegant, solid

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30. } netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35. } oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn

Weißwaarenversandtgeschäft,

Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 20. Dezember 1892. № 300. Achtundvierzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Der politische Hausschwamm.

Im Reichsgebäude ist der Hausschwamm, schreibt der Reichstagsabgeordnete Th. Barth in der „Nation". Der Ahlwardt-Prozeß und die Wahl in Arnswalde-Friedeberg, mit ihrer riesigen Mehrheit für den in jenem Prozeß der frivolsten Verleumdungen überführten Angeklagten ist ein Beweis dafür, wie weit jener gefährliche Pilz schon um sich gegriffen hat. Dem aufmerksamen Beobachter war das Vorhandensein desselben aber schon seit geraumer Zeit nicht mehr verborgen. Er bildete sich in Nachwirkung der tiefgreifenden Korruption des Bismarck'schen Regiments. Die Bedingungen, unter denen sich der natürliche Hausschwamm am raschesten entwickelt, sind Feuchtigkeit, Mangel an Licht und eine gewisse Wärme. Der politische Hausschwamm gedieh bei uns in der fauligen Atmosphäre der Interessenpolitik, der Stöckerei und eines phrasenhaften Nationalgefühls. Moralisch-politische Krankheiten pflegen sich langsam zu entwickeln und kommen oft gerade dann zum heftigen Ausbruch, wenn die ersten zaghaften Versuche zur Heilung unternommen werden. Das Regiment des Grafen Caprivi nahm einen Anlauf zu Heilungsversuchen, aber die gute Absicht wurde nicht zur energischen That. Dann kam die Periode des Schwankens, der Unentschlossenheit, der Mißverständnisse, der Intriguen, und heute stehen wir — mitten im politischen Sumpf. Daß Graf Caprivi uns aus demselben herausführen kann, erscheint mit jedem Tage unwahrscheinlicher. Er hatte eine Chance, wie sie wenige Staatsmänner gehabt haben, wenn er sofort der ganzen Bismarck'schen inneren Politik durch liberale Maßregeln den Krieg erklärte. Aber um das zu thun, hätte er sich von dem Vorurtheil befreien müssen, als ob die Konservativen von Heute zu den „staatserhaltenden" Parteien gehörten. Gegenwärtig, wo Ahlwardt unter stürmischem Beifall des konservativen Parteitages recht eigentlich zum Ehrenmitgliede der konservativen Partei erhoben ist, denkt Graf Caprivi vielleicht etwas anders darüber. Aber er hätte sich von vornherein sagen können, daß eine so in agrarischer Interessenpolitik versunkene und von einem Stöcker recht eigentlich intellektuell und moralisch beherrschte Partei für eine Regeneration des nur durch Bismarck korrumpirten Staatsorganismus nicht brauchbar sei. Und er hatte diese Elemente, auch rein taktisch betrachtet, gar nicht nöthig.

Die Kampagne der neuen Handelsverträge zeigte die gänzliche Ohnmacht dieser Partei, sobald ihr die Regierung energisch entgegen trat. Und diese Ohnmacht hätte sich regelmäßig wiederholt, so oft der Reichskanzler eine liberale Maßregel in Angriff genommen hätte. Es ist schon oft in diesen Blättern hervorgehoben worden — und die Entwicklung der Dinge hat die Richtigkeit dieser Behauptung deutlich genug gezeigt —, daß eine Militärvorlage, gegründet auf der Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit, ohne Erhöhung der Präsenzziffer, unter Deckung der Kosten aus der Branntweinliebesgabe, spielend durch den Reichstag zu bringen war. Statt dessen sieht der Kanzler seine Pläne langsam zusammenbrechen, und alle Konzessionen — selbst die in der Aufrechthaltung der vollen Liebesgabe gemachte — werden ihn vor einer politischen Niederlage nicht bewahren. Denn soviel Konzessionen, daß er sich damit das Vertrauen der Agrarier gewinnt, kann Graf Caprivi doch nicht machen. Er bleibt eben in den Augen dieser Interessenpolitiker der Mann der Handelsverträge, welcher auch ferner der That verdächtigt ist, die allgemeinen Interessen höher zu stellen, als die Sonderinteressen eines Standes oder einer Klique. Und deshalb besteht eine innere Feindseligkeit, welche den Sturz des Grafen Caprivi für die Agrarier zu keinem Gegenstand der Trauer machen wird. In Wahrheit hat Graf Caprivi eigentlich von Anfang an wahre Freunde nur im liberalen Lager gehabt. Hier weiß man den Unterschied zwischen der Korruption des Bismarck'schen Regiments und der politischen Ehrenhaftigkeit des jetzigen Kanzlers gar wohl zu schätzen; und hier erhoffte man, in natürlicher Gegenwirkung gegen die Bismarck'schen Intriguen, eine allmählige Entwicklung des Grafen Caprivi zum Träger einer resoluten antibismarckischen Politik.

Mit diesen Hoffnungen ist es jetzt so ziemlich vorbei. Es kann sich nur noch darum handeln, sich ohne Erbitterung auseinander zu setzen und selbst den Schein zu vermeiden, als ob wir Freisinnigen von irgend welcher Rankune gegen den Grafen Caprivi beherrscht seien. Es wäre um so weniger klug, diesen Schein auf sich zu nehmen, als verständiger Weise nicht daran zu zweifeln ist, daß die Dinge unter dem Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers nicht besser, sondern schlimmer werden. Der Hausschwamm wird weiter um sich fressen, so lange — bis man bereit ist, ihm mit Licht und Luft entgegenzutreten.

Eidgenossenschaft.

— Die Wahlen der Vereinigten Bundesversammlung werden in der Presse lebhaft besprochen. Ueber die Wahl des Herrn Lachenal gibt sich einhellige Freude kund: laut werden seine Tugenden und seine Liebenswürdigkeit gepriesen. Der „Genevois" sagt, diese Wahl ehre den Gewählten, den Kanton Genf und auch die radikalliberale Partei, deren Ideen der Gewählte immer wacker vertreten hat und ferner vertreten wird. Herr Lachenal, von allen Parteien gewählt, werde sich unparteiisch zu erweisen wissen, aber doch seinen Ueberzeugungen immer treu bleiben. In diesem kritischen Augenblicke, wo man der nächsten Zukunft auf ökonomischem Gebiete noch nicht sicher ist, sei es für Genf eine Beruhigung, im Bundesrathe einen so gewandten Vertrauensmann zu haben; durch dieses Band sei Genf noch fester an die Eidgenossenschaft geknüpft in solchen Momenten werde man dessen inne, daß wir alle die Kinder einer Familie sind und die gleichen Freuden und Betrübnisse, die gleichen Pflichten und die gleiche Liebe haben.

Der „National Suisse" schreibt, Herr Lachenal sei allen Welschschweizern sympathisch und es sei erfreulich, daß er infolge seiner Wahl in die oberste Behörde vollständig aus dem durch die neulichen Jura-Simplon-Angelegenheiten verursachten Halbdunkel heraustreten werde. Hoffentlich wird er, wie sein Vorgänger, den industriellen und kommerziellen Interessen der welschen Schweiz Rechnung tragen. Die patriotische Haltung des Hrn. Comtesse, der eine Kandidatur ablehnte, werde Hrn. Comtesse den Dank aller Radikalen der Schweiz eintragen. Neuenburg werde aber doch einmal die Freude haben, ihn als seinen Vertreter in der obersten Behörde begrüßen zu können. Aber auch in seiner jetzigen Stellung habe ihn sein Kanton dringend nöthig.

Die „Gazette de Lausanne" findet, Herr Lachenal trage die Zwillingszeichen, von denen der Dichter singe: die Jugend des Antlitzes und die Jugend des Herzens, er sei ein unermüdlicher Arbeiter und wisse sich allen Verhältnissen anzupassen. Die „Revue" sagt, Herr Lachenal hätte unter keinen günstigern Bedingungen gewählt werden können. Die Waadtländer hatten mit Freuden den Kandidaten Genfs unterstützt, weil dieses nächstens in eine kritische Periode treten werde und eines Vertreters dringend bedürfe. Die in Genf waltende Freude erinnere an diejenige, die sich in der Waadt kundgab bei der Wahl des Hrn. Ruchonnet.

Das „Journal de Genève" sagt, die Wahl Lachenals bedeute ein Freundschafts- und Vertrauenszeugniß der Eidgenossen gegenüber Genf. Der Gewählte werde für seine Aufopferung reichlich durch das Dankgefühl seiner Mitbürger entschädigt werden. Für Herrn Lachenal eröffne sich da eine große Laufbahn, auf welcher des Guten viel zu thun sei.

Alle seine Mitbürger und besonders seine politischen Gegner setzen ihr volles Vertrauen in den Eifer und die Unparteilichkeit des neuen Vertreters Genfs im Bundesrathe. Die „Tribüne" bedauert den Weggang ihres hervorragenden Mitbürgers, drückt aber ihre Befriedigung darüber aus, daß die Wahl gerade in diese Zeit falle, wo der Kanton Genf Mühe habe, seine Traditionen zu vertheidigen und sich auf einen Zollkrieg gefaßt machen müsse.

Bundesrathsverhandlungen vom 19. Dezember. Die Regierung des Kantons Aargau bringt dem Bundesrath zur Kenntniß, bei Anlaß der Behandlung des vorjährigen Rechenschaftsberichts des Regierungsrathes habe sich die großräthliche Geschäftsprüfungskommission veranlaßt gesehen, dem Großen Rathe folgende Ansicht vorzutragen:

„Die Kommission unterstützt die Bestrebungen für Centralisation des Militärwesens und glaubt der Ueberzeugung fort und fort Ausdruck verleihen zu sollen, daß nur auf dieser Grundlage unserer Wehrkraft eine kräftige Entwicklung zu erreichen vermag."

Der aargauische Große Rath habe diese Ansichts-

7

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Verlassen Sie sich darauf, er kommt noch," tröstete Jochem mit unerschütterlichem Phlegma.

„Hoffentlich sollen wir aber hier nicht so lange warten," spöttelte Warnbeck, indem er einstieg und Fritz zu sich winkte. „Du wirst es mir wohl nicht übelnehmen, wenn ich möglichst schnell von hier fortzukommen wünsche."

„Die Braunen sollen laufen, was das Zeug halten will, Herr Rittmeister," versicherte Jochem, der sich, wie die meisten Leute in Lettenhofen, für dazu gehörend hielt und es ganz in der Ordnung fand, sein Wort dazu zu geben. Herr von Warnbeck streifte ihn mit einem kalten Blick seiner etwas müde dareinschauenden braunen Augen, zog die scharfgezeichneten Augenbrauen zusammen und blähte die Nüstern seiner steilen, fein geschnittenen Nase, als ob er den Staub fortblasen wolle. Er händigte den Gepäckträgern, welche inzwischen die Sachen auf dem Wagen untergebracht, ein reichliches Trinkgeld ein, wehrte ihren Dank durch einen Wink seiner langen, schmalen, fein behandschuhten Hand ab, lehnte sich im Fond zurück und rief dem Kutscher ein gebieterisches „Fort!" zu.

Im nächsten Augenblick setzte sich der Wagen in Bewegung, fuhr, so schnell und so sanft es gehen wollte, durch die schlecht gepflasterten Straßen der Stadt und gelangte am andern Ende derselben auf die Chaussee.

Während der Rittmeister sichtlich gelangweilt in der Wagenecke lehnte und sich mehrmals mit dem seidenen Taschentuch über die hohe Stirn und die glatt rasierten Wangen fuhr, ging der Kopf des Kadetten nickend und lachend nach allen Seiten, er kannte ja hier Groß und Klein und glaubte jedem einen besonderen Gruß heute bei seiner ersten Heimkehr aus der Fremde senden zu müssen.

Auch als der Wagen die Landstraße entlang fuhr, wandte er sich bald rechts, bald links und ließ die Augen überall umherschweifen.

„Du thust ja, als kämest Du von einer Reise um die Welt zurück," lächelte Herrn von Warnbeck. „Wenn ich nicht irre, sind es gerade vier Wochen, daß Papa Dich nach Potsdam gebracht hat."

„Mir ist's, als wäre es vier Jahre her," erwiderte der Kadett und reckte von neuem den schlanken Hals; „hauptsächlich sehe ich mich doch nach Herrn Bodmer um; ich kann es gar nicht begreifen, daß er nicht mit dem Wagen bis nach Rauen gefahren ist."

„Er genießt ja einer gewissen Berühmtheit wegen seiner weiten Spaziergänge," bemerkte Herr von Warnbeck nachlässig, während er sein Cigarrenetui sammt Streichholzbüchse hervorzog und eine Cigarre in Brand setzte, „wer weiß, auf welchen Wegen er Dich zu erreichen sucht."

„Das denke ich auch," stimmte Fritz zu, „und deßhalb passe ich so auf."

„Wenn er Dich nicht vergessen hat, dergleichen soll so gelehrten Leuten zuweilen begegnen," versetzte der Rittmeister und blies die ersten Wölkchen der angerauchten Cigarre in die klare, sonnendurchleuchtete Luft.

„Mich vergessen!" rief der Knabe mit blitzenden Augen. „Was denken Sie? Wir beide vergessen einander niemals, wenn wir uns auch jetzt für längere Zeit werden trennen müssen," fügte er traurig hinzu.

„Du liebst Herrn Bodmer sehr," bemerkte der Rittmeister.

„Sehr, sehr," beteuerte Fritz enthusiastisch, „und wie sollte ich auch nicht? Er war Jahre lang nicht nur mein Lehrer, sondern mein Pfleger, mein Freund mein Spielgefährte. Mama sagt immer, ihm allein sei es zu danken, daß ich doch noch ins Kadettencorps kommen konnte und Aussicht habe, Offizier zu werden."

„Deine Mama überschätzt in ihrer Dankbarkeit die Verdienste des Herrn Bodmer wohl etwas; das meiste kommt auf Rechnung Deiner guten Natur," erwiderte der Rittmeister, hörte da n aber doch recht aufmerksam zu, als der Knabe die Verdienste schilderte, welche der Hauslehrer um ihn hatte, ließ sich Thatsachen erzählen, die ihm durch seinen Verkehr im Letten'schen Hause schon bekannt sein mußten, und verstand durch geschickt hingeworfene Fragen den jungen Schwager zu immer weiteren Mittheilungen zu veranlassen. Ein schärferer Beobachter wäre vielleicht auf die Vermuthung gekommen, daß er dabei irgend eine versteckte Absicht habe, dem harmlosen Fritz fiel dergleichen aber nicht entfernt ein, mit wahrer Herzenslust schilderte er das glückliche Leben, das er an der Seite seines geliebten Herrn Bodmer Jahre hindurch im elterlichen Hause geführt.

Fritz hatte von frühester Kindheit an keinen sehnlicheren Wunsch gekannt, als gleich seinem älteren Bruder Bodo, der jetzt als Lieutenant bei den Ziethen-Husaren in Rathenow stand, und gleich allen Bettern und Bekannten des Letten'schen Hauses in die Armee einzutreten; ein schweres Scharlachfieber, das ihn in seinem neunten Jahre befiel, erwies sich in seinen Folgen jedoch so verhängnißvoll, daß nicht daran zu denken war, ihn frühzeitig in eine Kadettenanstalt zu geben, und es überhaupt zweifelhaft schien, ob er je die militärische Laufbahn einschlagen könne. Dem Baron, der sich unter den obwaltenden Umständen nach einem Hauslehrer umsehen mußte, war ein junger Mann empfohlen worden, welcher medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Studien gemacht, ohne sich für ein bestimmtes

äußerung zu der seinigen gemacht und sie in zustimmendem Sinne in sein Protokoll fallen lassen.

Zum Direktor der Konstruktionswerkstätte wird gewählt: Artilleriemajor Eduard Müller, Maschineningenieur, von Milden (Waadt), z. Zt. Traininspektor bei der Oberpostdirektion in Bern.

Den eidg. Räthen wird eine Botschaft betreffend Konzession von Straßenbahnen für den Kanton Baselstadt vorgelegt.

— Bundesversammlung vom 19. Dezbr. Nationalrath. Nachmittagssitzung. Die Budgetkommission läßt den am Samstag behandelten Reduktionsantrag bei dem Posten „Gehalte für Postbureaux" fallen. Hierauf folgt das Budget des Militärdepartements.

Ständerath. Nachmittagssitzung. Der Wirthschaftsrekurs Falletto wird abgewiesen; es wird beschlossen, Samstags zu schließen. Dem Bundesrath bleibt es überlassen, je nach den Beziehungen zu Frankreich den Beginn der Frühjahrssession festzusetzen.

— Bundesbank. Am demokratischen Parteitage der Zürcher in Bülach trug Herr Nationalrath Keller von Fischenthal in volksthümlicher Rede seine Ideen über Notenmonopol und Bundesbank vor. Es handelt sich darum, den diesbezüglichen Verfassungs-Artikel, welcher allerdings ein Konglomerat von allerlei Meinungen ist und viele Fragen ungelöst läßt, durch ein Bundesgesetz auszuführen. Dies kann in richtiger Weise nur durch Schaffung einer Staatsbank und nicht durch eine Aktienbank geschehen, denn nur eine solche ist in der Lage, unabhängig die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen, während ein auf Aktien gegründetes Institut in erster Linie für die Interessen der Aktionäre zu arbeiten hätte. Durch eine Aktienbank würde auch dem verwerflichen Börsenspiel ein neues Feld geöffnet. Die Einreden, in andern Ländern, wie in Rußland, haben sich die Staatsbanken nicht bewährt, es sei ferner Gefahr vorhanden, daß die Politik ihren Einfluß auf die Bank geltend mache, im Kriegsfall seien die Gelder einer Staatsbank nicht gefährdet ꝛc., seien nicht stichhaltig. Durch eine richtige Organisation des Institutes können alle diese Bedenken beseitigt werden. Als Zweiganstalten der Staatsbank haben die staatlichen Kantonalbanken zu dienen. Es wäre nicht empfehlenswerth, in den Kantonen eigene Filialen der Bundesbank zu gründen. Den Kantonalbanken wäre ein Theil des Gewinns aus der Banknotenausgabe zu überlassen; denn sonst würde ihnen der eigentliche Lebensnerv durchschnitten. Die Zürcher Kantonalbank mache durch ihre Banknotenausgabe von 24 Millionen Franken, welche voraussichtlich demnächst auf 30 Millionen ansteigen werde, einen Gewinn von jährlich 325,000 Fr. Nur wenn diese Begünstigung auch fernerhin den Kantonalbanken verbleibe, könne an eine Reduktion des Zinsfußes gedacht werden. Auch der Hypothekarverkehr wäre den Kantonalbanken zu belassen, während sich die Bundesbank hauptsächlich mit der Oberleitung des gesammten Geldwesens, mit Besorgung der Geschäfte der Bundeskasse, Wechseldiskonto, Giro- und Mandatverkehr zu befassen hätte."

Kantonales.

Aargau.

— Versammlung in Brugg den 18. Dezember 1892 betreffend Betheiligung an der landwirthschaftlichen Ausstellung in Bern pro 1893. (Corr.) Die zahlreich besuchte Versammlung wird eröffnet durch Herrn Rektor Abt. Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau hat es als ihre Pflicht erachtet, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen, trotzdem die Landwirthe (die landwirthschaftl. Gesellschaft) derselben keine große Sympathie erzeigen.

Die einleitenden Referate waren den Herren Landwirthschaftslehrern Abt und Hannemann übertragen.

Der Aargau soll sich mit einer Collektiv-Ausstellung betheiligen.

Die Leitung übernimmt der Centralvorstand der aarg. landw. Gesellschaft und es werden von der Versammlung die Präsidenten der Spezial-Komites für die betheiligten Branchen sofort gewählt.

1. Für die wissenschaftliche Abtheilung: Herr Rektor Abt.

2. (Pferde, Kleinvieh) und Rindviehausstellung, von welchen vorläufig nur die Letztere beschickt werden soll: Herr J. Zneichen, Präsident der aarg. Schaukommission.

3. Geflügel und Kaninchenausstellung: (Noch unbestimmt).

4. Bienenausstellung: Die anwesenden Interessenten wünschen eine Vorversammlung sämmtlicher Bienenzuchtvereine, welche durch Herrn Lehrer Kistler einberufen werden soll.

5. Milchwirthschaftliche Ausstellung: Herr Kunz, Käser in Seengen, Präsident des aarg. Käsereivereins.

6. Landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung: Präsident: Herr Hannemann, Landwirthschaftlicher Lehrer

7. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe: Herr Schmiedmeister Hunziker in Schöftland.

Diese Repräsentaten erhalten den Auftrag, mit möglichster Beförderung ihre Vorschläge und Projekte dem Centralvorstand einzureichen.

Ein einläßliches Referat über die Verhandlungen wird nachfolgen.

— Brugg. (Mitgetheilt.) Dem Vernehmen nach hat in Brugg eine kleinere Versammlung von Gliedern der beiden freisinnigen Parteien stattgefunden, um für den durch den Tod des Herrn Riniker sel. vakant gewordenen Nationalrathssitz eine Candidatur aufzustellen. Sie hat sich einstimmig auf Herrn Großrathspräsidenten Dr. Emil Frey in Brugg geeinigt und beschlossen, zunächst eine Delegirtenversammlung des Bezirks Brugg einzuberufen.

— Unter-Endingen. Am Samstag den 17. Dezember Abends 10 Uhr ereignete sich hier nach der „Botschaft" ein schwerer Unglücksfall. Fuhrleute wollten einen Wagen mit Bauholz das Dorf hinunter führen. Als sie im Begriffe waren, mit demselben von der Landstraße in die Dorfstraße einzulenken, schleuderte es, wegen Enge des Durchpasses, den Hinterwagen, an welchem Johann Hauenstein von hier stand und ihn leitete, an die Mauer eines Hauses und erdrückte den Letztern. In wenigen Minuten war er eine Leiche. Ihm weinen eine trauernde Gattin und fünf unmündige Kinder nach, von denen das älteste, ein Knabe, das erste Jahr die Schule besucht.

Solothurn.

— An der sehr zahlreich besuchten Jahresversammlung der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft vom letzten Sonntag in Oensingen sprach Nationalrath Gisi für Einführung der obligatorischen Mobiliarversicherung im Kanton Solothurn. Die Versammlung pflichtete dem Referenten einstimmig bei. Regierungsrath Hänggi referirte über Ankauf einer Liegenschaft für die zu errichtende Anstalt für schwachsinnige Kinder. Die technische Seite der Frage behandelten Kantons-Ingenieur Bodenehr und Konstantin von Arx (Olten). Die Versammlung faßte über die Sitzfrage (vorgeschlagen waren die sogenannte Forst bei Solothurn und die Sonne in Egerkingen) keinen definitiven Beschluß, sondern übertrug die Erledigung dieser Angelegenheit einer größern Kommission.

Zürich.

— In den letzten Tagen fanden in der Stadt Zürich eine Reihe von Einbruchsdiebstählen statt. So wurde in den Laden des Hrn. Pollag z. Ringhof dahier eingebrochen und eine große Partie Frauenkleider und Wollwaaren gestohlen; der Werth der entwendeten Sachen wird auf etwa 700 Fr. geschätzt. Ebenso wurde in den Coiffeurladen des Hrn. Traub in der Waisenhausgasse eingebrochen und die Diebe nahmen eine Reihe von werthvollen Gegenständen mit sich. Es scheint eine eigentliche Verbrecherbande zu existiren, die es auf das Plündern der Magazine abgesehen hat. Die Arbeit wird ihnen noch wesentlich erleichtert dadurch, daß die Eigenthümer solcher Lokale die eisernen Rollladen einfach herunterziehen, ohne dieselben zu verschließen. Auf diese Weise haben es die Diebe leicht, die Laden zu heben und wenn sie drinnen vor der Magazinthüre stehen, wieder herunter zu ziehen und sich dann an's Werk zu machen. Es werden daher die Ladeninhaber gut thun, jeweilen selbst nachzusehen, ob die Rollladen nicht nur heruntergelassen, sondern auch geschlossen werden.

Schwyz.

— Arth. Am Sonntag ist Zugführer Plattmann von Oberwinterthur, angestellt an der Südostbahn auf dem Bahnhofe Arth-Goldau verunglückt. Es wurden ihm beide Beine zerschnitten. Der Verletzte wird an den Folgen des Unfalles wahrscheinlich sterben.

Baselland.

— Zur künstlichen Gesetzesmacherei. Ueber die Abstimmung vom letzten Sonntag schreibt der „Landschäftler":

„Die Lektion ist deutlich. Von den über 5000 Bürgern, welche auf Antrieb anderer Leute um den Erlaß eines Sonntagsgesetzes petitioniren, sind noch 2280 bei der Fahne geblieben und haben ein Ja eingelegt, ja es wird ein ansehnlicher Theil von ihnen mit den Gegnern Nein geschrieben haben. So ist die Mißgeburt von rund zwei Drittel der sämmtlichen Stimmen verworfen worden, es dürfte den eifrigen Gesetzesfreunden die Lust vergangen sein, mittelst der Initiative sich noch einmal die Finger zu verbrennen. Unser Volk anerkennt keine Nothwendigkeit für den Erlaß eines Sonntagsgesetzes und würde eine Wiederholung desselben noch entschiedener zurückweisen als gestern."

Baselstadt.

— Die gewerbetreibenden Kreise haben gegen das Ueberwuchern des Allgemeinen Konsumvereins, der 11 000 Mitglieder zählt und alljährlich neue Bedarfsartikel in den Bereich seiner Thätigkeit einbezieht, eine intensive Agitation begonnen. Im Volke wird eine sechzehnseitige Broschüre gegen das Institut massenhaft verbreitet. Die bedrohten Spezier, die Holz- und Kohlenhändler und die Milchhändler haben neue Organisationen gebildet, die dem Handels- und Gewerbeverein beitreten und so den gemeinsamen Widerstand gegen den Konsumverein verstärken. Auch wurde dieser Tage eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in welcher Beschwerde geführt wird gegen die Ausgabe und Zirkulation des sogenannten Markengeldes, das wie staatliches Metallgeld behandelt wird. Die Eingabe schließt mit dem Antrag, die Regierung möge die Ausgabe dieses Geldes untersagen. Dieser Wunsch betrifft nur eine Seite der vielen Klagen, welche gegen den Konsumverein gerichtet werden. Die Kommission des Handwerker- und Gewerbevereins hat auch den Auftrag erhalten, Mittel und Wege zu prüfen und darüber zu berichten, wie der weiteren Ausdehnung des Konsumvereins entgegengetreten werden könne.

Verschiedenes.

(Eine Jagd auf Wölfe.) Man schreibt aus Belgrad: „Im benachbarten Rakowitzerthal trieben sich in den letzten Wochen sehr zahlreiche Wölfe herum, die sogar bis in die Nähe der Stadt streiften und dem Viehstand großen Schaden zufügten, weshalb eine Treibjagd auf sie veranstaltet wurde. An dieser Treibjagd nahmen bei 400 Treiber aus den umliegenden Dörfern und mehr als 60 Schützen, die meisten aus Belgrad, Theil. Vier Wölfe wurden aufgetrieben und drei davon erlegt. Dabei ereignete sich ein seltener Fall. Der Fabrikant Gogl aus Belgrad hatte einen Wolf niedergeschossen und eilte auf seine Beute zu, um sie zu besichtigen; der Wolf erhob jedoch noch seinen Vorderkörper und mit einem raschen Biß hatte er den Fuß des überraschten Jägers im Rachen. Gogl hatte keinen Schuß mehr im Laufe und bearbeitete den Wolf mit dem Gewehrkolben; doch der Biß der Bestie wurde immer kräftiger, so daß schon die Fußknochen krachten und nur das dicke Leder der Stiefel diese vor dem Zermalmen schützte. In dieser Noth kam ein anderer Schütze zu Hilfe, der mit einem Kugelschuß in den Kopf den Wolf tödtete."

Auch ein Festbummel.

I.

Sie werfen mich doch nicht zur Bude hinaus, wenn ich mit einem „Festbericht" komme. Es hängt zwar nichts in der Luft, die Saison der merkantilen Entdecker ist abgeschlossen und selbst der israelitische Merkur von Lengnau, der uns alle 14 Tage eine Schachtel neuer Stahlfedern anbietet, hat Stop gemacht und sieht einer fröhlichen Weihnacht entgegen. Gereist wird nicht mehr viel. Dagegen fliegen in verschwenderischer Fülle die Probenummern durchs Land und versorgen die Menschheit auf ein halbes Jahr hinaus mit Käspapier. Der Fortschritt ist enorm. Die Zahl der Abonnenten ist infolge der Triebkraft des heißen Sommers um verschiedene Tausende angewachsen und was die Redaktionen mit Kiel und Scheere nicht mehr zu leisten vermögen, das setzt in freigibigster Weise die endlose Rolle der Papierfabrik. Es ist erstaunlich, was an Papier einem ins Haus geliefert wird und die Zeitungen werden nach Gewicht berechnet. Die Leitartikel nämlich fristen über die Festzeit nur ein kümmerliches Dasein; das Interessante hat sich auf die letzten Blätter der Journale konzentrirt. Ein ganzes Stück Kulturgeschichte ist dort angehäuft, das spätesten Geschlechtern Kunde gibt von der Größe und dem Glanze der merkantilen Thätigkeit des Landes und des Jahrhunderts.

Machen wir nun einmal einen Festbummel. Eine Reise habe ich eigentlich gar nicht gemacht und kein Fest besucht. Warum nicht? Kaum hatte ich die letzte Schnalle des Plaidriemens angezogen, so rückte unsere Gesundheitskommission mit ihren Cholerareceptен heran. Den Tod fürchte ich zwar nicht, aber ich habe doch eine gewisse Schwachheit für Neujahrweggen und finde es angenehmer, wenn ich bei den Klängen der Kirchenglocken und den Weisen unserer Stadtzinkenisten eines andern in Wehmuth gedenken kann, als wenn andere eine Libation auf meine Gewesenheit gießen.

So dachte ich, der Gescheitere gibt nach, ich laufe der Choleragefahr nicht nach und bleibe zu Hause, da unsere Stadtväter auf das Trefflichste vorgesorgt hatten und mein Vertrauen in ihre Barackenbaukunst noch ein felsenfestes ist, obschon sich diese Kunst den Sommer über im Schachen beträchtlich nach Soldaten sehnte. Auch andere Abhaltungen von Reiseprojekten hatte ich. Unsere Stadt war im reinsten Stadium der Ausgrabungen von Pompeji. Wie sich einst sieben Städte um die Ehre des Geburtsortes Homers, wie sich die Kunstmuseen von Aarau und Baden um die Sommerbäder des Kaisers Tiberius in Luncohofopolis gestritten, so stritten wir in Aarau um die Ehre der Priorität unter den aargauischen Municipien in der elektrischen Erleuchtung. Selbstverständlich blieben wir siegreich auf dem Platze. Wir bauten Kanäle, errichteten Stauwehre, konstruirten kühne Schleusenwerke, pumpten auf elektrischem Wege in ein Riesenreservoir im Oberholz für unsere nimmersatte thatendurstige Feuerwehr ein Meer von Aarewasser — Ach, es wär zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein!

Die Elektrizität ist ein wundersames Ding, sie geht ihre eigenen Wege, und so schlug sie in die obere Mühle ein. Bereits steht die Gasfabrik in der hintern Vorstadt ein, daß ihr das Wasser bis an den Hals und in den Mund, will sagen in die defekten Gasröhren läuft — sie wird zahm und — reißt das Pflaster für das große, unterirdische elektrische Kabel auf, durch welches von der Centralstelle in wenig Monden die extremsten Quartiere der Stadt das Glühlicht erhalten werden.

Also, pompejanisch ist es wieder. Die großen

Sach entschieden zu haben, und dem es jetzt wünschenswerth erschien, für einige Jahre eine Privatstellung zu erhalten, die ihm noch Muße für eigene wissenschaftliche Arbeiten ließ.

Die Wahl erwies sich als eine glückliche und nach allen Seiten befriedigende. Gotthold Bodmer verstand es, ohne Frity übermäßig anzustrengen, ihn geistig bedeutend zu fördern und sorgte dabei mit der Umsicht und der Gewissenhaftigkeit des Arztes für die Kräftigung seines Körpers.

schwarzen eisernen Pfeifen für unsere Wasserkunst sind zwar endlich glücklich von der obern Vorstadt bis auf den Löwenplatz gelegt. Ich frage mich immer, wie unser Stadtverschönerungsverein jenen weiten Platz dereinst definitiv benamsen werde: Rathhausplatz, Löwenplatz, Augustiner Kellerplatz oder Paradeplatz? für zwei Bezeichnungen spricht die Geschichte und das radikale Uebergewicht am 12. Mai 1890, für zwei andere das Beispiel anderer Großstädte; denn es ist nicht einzusehen, warum wir für unsere bekäppeten und behelmten Wehrmänner nicht auch einen den Thatsachen der Paradestellungen entsprechenden Namen in die Topographie einführen dürften. Also auch da sah es den ganzen Sommer pompejanisch aus. Jetzt aber ist die Gefahr beseitigt, welche allen Passanten drohte, die auf dem trügerischen Fleckling über den zähen Letten des aufgerissenen Straßenpflasters aus den gestrengen Räumen des Rathhauses in die kühle Bairische hinübervoltigirten. Die Röhren sind festgestampft und harren des Augenblicks, da es auch ihnen, wie allen ihren Vorgängern vor dem prüfenden Blick der Zukunft wieder zu „enge wird im weiten Land", um ebenso schön als wahr mit Schiller zu sprechen.

In der Rathhausgasse, Metzgergasse und am Zollrain war es schon mehr Suez oder Panama. Grauen erweckende Tiefen wurden aus dem Felsen gehauen, man ahnte Dynamitwerk und ging nur noch mit Vorsicht zur Karoline, zum kleinen Bäcker, zum Kieser oder zum Brunhofer-Meder. Aber jetzt ists wieder fest dort unten und man kann bei den Klängen des Orchestrions ohne Unfall aarwärts ziehen. Im nächsten Frühjahr aber wirds lustig werden. Die Pflästerer haben bereits einen neuen Verein gebildet und üben den Rhytmus des tik tik tack, tik tik tack als nothwendige Ergänzung unserer rühmlichst anerkannten musikalischen Bestrebungen ein.

So hätte ich nun das Terrain für einen Festbummel durch unsere Stadt sondirt, man kanns wagen.

Da springe ich nun gleich in das Gewerbemuseum ein, den Centralpunkt aller Tendenzen zur Hebung von Gewerbe, Handel und Verkehr. Am Sonntag ists hier wie in einem Bienenhause. Junge Kunstbeflissene studiren den Reichthum der Bildermappen, Handwerker aller Art sehen sich Muster und Modelle an und der junge Meister Füglistaller hat dort gar eine kleine Malerakademie errichtet. Fräulein und Knaben schaffen emsig an zierlichen Sachen für den Weihnachtstisch ihrer Lieben und üben die Emaillmalerei, eine gar angenehme und den Sinn fürs Schöne und Geschmackvolle weckende Kunst.

Die rohgebrannten Thongefäße mußten bisher von „draußen" um gutes Schweizergeld erworben werden. Die Leiter des Gewerbemuseums aber fragten sich frisch, ob das nicht auch ein Thonkünstler bei uns könnte und Meister Andres präsentirte ihnen flugs hübsche Wandteller und Wappenteller, so stylgerecht als die Wiener und Berliner, und dazu — billiger. Was willst du in die Ferne schweifen! So wird das Museum noch manche Anregung bringen, manche gute Frucht zeitigen; es ist ja erst ein kleines Pflänzlein. Möge es wachsen, blühen und gedeihen zum Nutzen des Landes! Vom Gewerbemuseum ist es nicht weit nach Graphenort. Typographen und Buchbinder schanzen und schaffen bei den Sauerländern für den Weihnachtstisch elegante Bücher und Mappen, Lithographen verzieren bei Müller & Cie. die verführten Nötli, die es einem am Neujahr in's Haus schneit und verbinden liebende Paare mit unlöslichen, kunstreichen Monogrammen; Photographen nehmen ab, was ihnen vor das Rohr in den Schuß kommt, martialische Krieger, sinnende Brautpaare, elegante Herren, herzige Babies. Meister Wolfsgruders Ausstellung empfängt den Besucher unserer Stadt in würdigster Weise im Osten, wie das Atelier Gysi im Westen der Stadt.

Und als reine Kunstjünger arbeiten bei der dunkeln Kammer die Amateure Dr. Lindt und J. Müller, jener in den alten Kunstschätzen unserer Sammlungen, dieser draußen in der Natur als vortrefflicher Landschafter. Wer die zarten und künstlerisch ausgeführten Produkte dieser Liebhaberphotographen genießen will, der sehe sich in der „Völkerschau" der geographisch-kommerziellen Gesellschaft, oder in der Sammlung der „Aargauischen Burgen und Schlösser" um. Da es mit Graphen nicht immer gut Kirschen essen ist und Künstler ihre Marotten haben, sehen wir uns nach den Zuckerbäckern um, die ihr Gefehltes bekanntlich selber essen. Da ist's nun eine Pracht, beim Guggisberg, Kunz und Hinz, Wüthrich und Keller; alles strahlt im Festgewande. Ueberhaupt muß zum Vornherein und feierlich konstatirt werden, daß die kunstgewerbliche Erziehung in der Residenz Fortschritte macht, und es müßte einer blind sein, nicht zu bemerken, wie auf das Arrangement der Schaufenster meist eine Sorgfalt verwendet wird, deren Erfolge sich dürfen sehen lassen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 19. Dez. Der Bundesrath, in Anbetracht, daß die unter dem Namen Schweineseuche bekannte Krankheit ansteckender Natur ist, daß dieselben in verschiedenen schweizerischen Landestheilen aufgetreten und geeignet ist, gemeingefährlichen Charakter anzunehmen, beschließt:

Art. 1. Die Schweineseuche ist als Krankheit kontagiöser und infektiöser Natur und gemeingefährlichen Charakters für Thiere des Schweine-, Schaf- und Ziegengeschlechts als Ziffer 11 in das im Artikel 24 der Vollziehungsverordnung betreffend Maßregeln gegen Viehseuchen, vom 14. Oktober 1892, enthaltene Verzeichniß der gemeingefährlichen Thierkrankheiten aufgenommen.

Art. 2. Zur Bekämpfung der Schweineseuche sind diejenigen sanitätspolizeilichen Maßregeln anzuwenden, welche zur Bekämpfung des Rothlaufs vorgeschrieben sind.

Art. 3. Der Beschluß tritt am 1. Januar 1893 in Kraft.

Solothurn, 19. Dez. (Telegramm der „Aarg. Nachr.") Hier ist ein Eisenbahnzug entgleist. Die Achse eines Wagens ist gebrochen, zwei Wagen sind zertrümmert. Keine Personen verletzt.

— Solothurn. Schon wieder begegnete dem um 1¾ Uhr von Biel kommenden Personenzug hieher des Bahnüberganges bei Neu-Solothurn ein Unfall. Als die Lokomotive des Zuges die Weiche hinter dem „Jura" passirt hatte, brach die Weichenzunge und infolge dessen konnten die Personenwagen der Lokomotive nicht mehr folgen und geriethen auf ein anderes Geleise. Dadurch wurden die die Wagen verbindenden Kuppelungen zerrissen, was zur Folge hatte, daß die Wagen aus den Schienen gerissen wurden und sich bis auf die Radachsen in den Bahnkörper eingruben. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der Materialschaden bei diesem Unfall ist bedeutend kleiner als das letzte Mal und die Linie dürfte in kurzer Zeit wieder passirbar sein, bemerkt das „Soloth. Tgbl."

Wien, 19. Dez. Im Reichskriegsministerium finden eifrige Studien zur Einführung der zweijährigen Präsenzdienstzeit in der österreichisch-ungarischen Armee statt. Damit jedoch allzugroße Mehrkosten vermieden werden, ist der Reformplan nicht so weit gesteckt wie der deutsche.

Paris, 18. Dez. Der schweizerische Bundesrath hat die französische Regierung angefragt, ob das neue Handelsabkommen nicht provisorisch in Kraft gesetzt werden könnte, bis das Parlament definitiv entschieden haben werde. Ministerpräsident Ribot erklärte, die Verfassung gestatte dies der Regierung nicht; auch sei es wohl zweckmäßiger, von der Kammer vor dem 31. Dez. einen endgültigen Entscheid zu verlangen. Dies werde geschehen.

Paris, 19. Dezember. Die Enquête-Kommission vernahm heute Monchicourt, der als Liquidator der Panama-Compagnie fungirt hatte. Er theilte mit, Reinach habe zwei Millionen für die Publicität, fast 3 Millionen für die Kosten der Garantie-Syndikate und circa einundeinhalb Millionen für die keine bestimmte Verwendung in der Buchhaltung ausgewiesen war, erhalten. Auf die Frage Monchicourt's, ob all dies Geld für ihn gewesen sei, habe Reinach geantwortet: „Sie sind aber naiv!" Die Kommission befragte Monchicourt über den Posten von 1,400,000 Francs, der sich gleichfalls ohne bestimmten Ausweis in der Buchhaltung vorfindet.

Monchicourt sagte, dieselben stellen den Gesammtbetrag mehrerer Bons auf Inhaber dar; diese wurden an der Kasse gezahlt, wenn sie die Unterschrift eines Administrators trugen. Die Unterschrift des Empfängers wurde nicht verlangt. Darunter befände sich ein Bon von 500,000 Francs an Herz gezahlt, für die Operation der Escomptirung von Effekten, die Monchicourt nirgends vorgefunden hat. Monchicourt findet die an die Mitglieder des Garantie-Syndikats gezahlten Betheiligungen zu hoch, da das Risico ungewöhnlich gering war und die Panamafonds selbst ausgereicht hätten, die Emissionskosten zu decken. Obwohl die Emission mißlang, so wurden doch 11 Millionen an die Syndikats-Mitglieder gezahlt.

Mons, 19. Dezember. Ein Kongreß der Werkleute des Borinage beschloß einen allgemeinen Landesausstand, sobald die Constituante formell die Absicht, das allgemeine Stimmrecht zurückzuweisen, kundgegeben.

Madrid, 19. Dez. Trotz dem Widerstande der katholischen Geistlichkeit wird die protestantische Kirche in Madrid infolge energischer Intervention des englischen Botschafters feierlich eröffnet.

London, 19. Dez. Der Premierminister der Kapkolonie, Rhodes, reist heute nach Aegypten ab, um die Unterstützung Aegyptens zu seinem Plane der Herstellung einer Landtelegraphenlinie von Maschonaland über Uganda nach Aegypten zu erlangen.

Aarau. Es sind uns Einsendungen zugekommen, welche sich in entschiedener Weise gegen einige Mißbräuche bei den Beerdigungen aussprechen. Einmal wird die Unsitte gerügt, die Leichengeleite vor Eintritt in den Friedhof wieder zu verlassen. Sodann wird mit Recht an den Leichenreden getadelt, dieselben seien oft und je nach den Umständen auch gar zu überschwänglich und die direkten Ansprachen an die Trauerfamilien seien eigentlich nichts anderes als eine moralische Tortur.

Wir hoffen, es genügen diese Winke und unterdrücken Angesichts der Festzeit, weitere kräftigere Proteste. Dem ersterwähnten Uebelstande kann die Polizei durch frühere Ansetzung der Beerdigungszeit abhelfen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesd.) Der Schülerabend der Kantonsschule am letzten Samstag war recht gut besucht, wiewohl in derselben Woche bereits die Abendunterhaltung der Bezirksschulen vorangegangen war. Der gute Besuch war aber auch ein wohlverdienter; denn aus allen Produktionen, die gebracht wurden, ließ sich ersehen, daß diese wohl einstudirt waren. Da ist vor allem der 3. Akt aus der „Iphigenie", die allerdings inhaltlich einem größeren Publikum ferner liegt, der wir aber, was die Ausführung anbetrifft, unsern Beifall nicht versagen können. Die Mitwirkenden hatten die Charaktere richtig aufgefaßt und spielten ihre Rollen ausgezeichnet. Aus dem fast etwas zu reichhaltigen Programm heben wir noch namentlich die Leistungen des Turnvereins und des Orchesters hervor. Besonders der erstere fand mit seinen Uebungen am Reck und mit dem Keulenschwingen reichlichen Beifall.

— Aarau. (Eingesandt.) Der Kantonsschülerabend vom letzten Samstag war auch dies Jahr stark besucht, wiewohl nicht mit Unrecht gesagt wurde, daß der in die gleiche Woche verlegte Abend der Bezirksschüler den Besuch bedeutend beeinträchtigt hat. Das Programm war wie immer sehr reich und genußvoll. Seine erste und Hauptnummer war die Aufführung des 3. Aktes der Goethe'schen Iphigenie auf Tauris, eine unbestritten gewagte Aufgabe für Dilettanten, die aber auf's prächtigste zur vollsten Zufriedenheit Aller gelöst wurde.

Abgesehen von der Szenerie, die natürlich unsern Verhältnissen entsprechend einfach, trotzdem aber hübsch und geschmackvoll war, steht die Darstellung mindestens so hoch, als diejenige, der wir kürzlich in Zürich beiwohnten.

Das größte Lob und ungetheilte Anerkennung ernteten die Darsteller der bei den Hauptrollen, Orest und Iphigenia, die bei der, mit den nöthigen Stimmitteln und einer entsprechenden äußern Erscheinung begabt, ihre Rollen aufs trefflichste wiedergaben. Auch die verschiedenen turnerischen Produktionen, Kürturnen am Reck, Keulenschwingen und Stabübungen wurden von unsern Turnern mit gewohnter Strammheit ausgeführt und fanden brausenden Beifall. Von den musikalischen Leistungen gefielen, abgesehen von den guten Produktionen des Streichorchesters (Lied ohne Worte von Mendelssohn, Menuett von Reinecke, Wiegenlied von Eberhard und Morsch von Sitt,) besonders die zwei Stücke für Klavier (Impromptu von St. Keller und Mazurka von Godard) und zwei hübsch vorgetragene Lieder des gemischten Chores. Den Veranstaltern des schönen Abends unsern besten Dank.

— Bescheidene Frage. Unter diesem Titel wird in Nr. 298 dieses Blattes die Anfrage gestellt, ob es nicht möglich wäre, den Verkauf der Weihnachtsbäumchen auf 1 bis 2 Tage zu vertheilen? „Das übliche Zudrängen ist für Jedermann höchst bemühend und besonders sind Frauen oft den größten Rücksichtslosigkeiten ausgesetzt."

Auf diese wohlgemeinte Anfrage kann der mit dem „Bäumli-Verkauf" Beauftragte nur Folgendes erwidern: Vor 1853 geschah der Verkauf von Weihnachtsbäumchen durch Private auf öffentlichem Markt, die meisten Bäumchen waren gefrevelt. Um dem Unfug abzuhelfen und das Bedürfniß auf legalem Wege zu befriedigen, nahm die Forstverwaltung den Verkauf in bisher gewohnter Weise an die Hand und meist fand derselbe in einer der beiden Reitschulen oder in der Turnhalle an einem Vor- oder Nachmittage statt. Aber trotzdem für den Verkauf ein halber oder ganzer Tag zur Verfügung gestellt war, spielte sich dennoch das Verkaufsgeschäft stets in dem kurzen Zeitraum von 1 bis höchstens 2 Stunden ab, weil eben Jedermann zur festgesetzten Zeit sich am Eingang einfindet, um wenn möglich den schönsten oder doch einen der schönsten Bäume zu erhaschen. — Es wird sich hierin viel ändern lassen.

Dagegen wird dieses Jahr ein möglichst großer Verkaufsplatz, — der Kasernenhof — mit drei Zugängen, zur Verwendung kommen, wodurch die bisherige Calamität des Stoßens und des Drängens beim Eingang unter Beihülfe der Ortspolizei vermieden werden soll. Wer gleichwohl keinen Baum erhalten sollte, möge sich nachher bei dem Unterzeichneten melden, um am Tage nachher, Nachmittags 1 Uhr am gleichen Ort einen solchen in Empfang zu nehmen.

Zum Schlusse wird Jedermann höflichst ersucht, Angesichts der oben genannten Erleichterung zur Auswahl der Bäume, beiden Eingängen zu dem Verkaufsplatze, das bisherige brutale Stoßen und rücksichtslose Drängen zu unterlassen und auch beim Verlassen des Platzes durch das Kasernen-Portal, den Kassier nicht über Gebühr zu belästigen.

Die schöne Devise des Weihnachtsbaumes: „Friede den Menschen auf Erden!" sollte doch nicht schon am sogenannten Bäumlitag mißachtet werden dürfen.

Aarau, am 19. Dezember 1892.

K. Meisel, Stadtförster.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne" den 10. Dezember von Hâvre abgegangen, ist am 18. Dez., Nachm. 3 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 24. Dez. und Dampfer „Bretagne" am 31. Dezember von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirte schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Wochenmarkt in Aarau vom 17. Dezember 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 00—0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80. - 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60,—1. 70., dürren Speck Fr. 2.—0.

Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6.—0. 00; per Becken 20 —00 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 60.—2. 70. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 30 Cts. bis 80 Cts. Rösikohl per Teller 30 Cts. Kohlraben und Retiche 2 und 3 Stück 10 Cts. Aepfel 3—5 Paar 10 Cts. Birnen 1 bis 3 Stück 10 Cts. Nüsse 6 Höck 10 Cts. Dürre Aepfel und Birnen per Liter 30 und 40 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Rhfol.	Barometerstand i.mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Prozentige Himmelsansicht	Witterung
19.	Mittags 1. U.	—0,7	734,3	771,5	NW⅞	100	bewölkt
19.	Abends 9 „	—1,3	733,1	770,3	SW,	100	bedeckt
20.	Morg. 7 „	—2,5	731,0	768,2	W₀	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 2,4 °C. Maximum — 0,2 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht —2,5 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Fest-Ausstellung

von

MARIE SCHMUZIGER

Rathhausgasse Nr. 1 vormals **Dl. Schmuziger-Fisch** Rathhausgasse Nr. 1.

Kinder-Spiel-Waaren.

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter.

Puppenköpfe mit und ohne Haar,
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff,
Gelenkpuppen und **Täuflinge,**
Gekleidete Puppen fein und ordinär,
Puppenwagen,
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann,
Solide Holzpferde in allen Größen,
Bleisoldaten, Schlachten, 2c.
Aufstellschachteln,
Anker-Steinbaukasten,
Holz-Baukasten,
Werkzeugkasten,
Laubsäge-Apparate
auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig.
Bilderbücher gewöhnliche und unzerreißbare in Leinwand und Carton.
Gesellschaftsspiele,
Gotthard-Kriegsspiel,
Reverci, Halma, Froschhüpfen,
nebst allen schon bekannten **Spielen,**
für Kinder und Erwachsene.
Damenbretter & Schachfiguren,
von Holz in allen Preislagen.
Belagerungsspiele mit 2 u. 3 Offizier.



Lederwaaren:

Photographie-Album,
Schreib-Album,
Schreib- & Musik-Mappen,
Poesie- & Tagebücher,
Damentäschchen,
Brieftaschen,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaie für Herren und Damen,
Necessaires,
Notizbücher.

Schreib-Materialien:

Postpapier und **Converts** in feiner Ausstattung,
Farbschachteln,
Farbkiste und Vorlagen zum Malen,
Federkasten mit und ohne Inhalt,
Bleistift-Etuis,
Cassetten,
Nähschachteln mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene.

Gratulationskarten und Albumbilder in neuer Auswahl.

Aufträge für Gelenkpuppen-Reparaturen werden entgegengenommen.

Passende

Fest-Geschenke!

Herren-Cravaten, grösste Auswahl. Neuheiten.
Glacé-Handschuhe (Kanniger)
Winterhandschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Seidene Scharpen
Spanische Fichus
Seidene Foulards
Lavallieres
Schürzen
Sortie
Chales russe
Pelz-Muffe.
} Reizende Neuheiten.



Feine Leder-Waaren.

Damentäschchen, Pariser Bijouterie, Parfumerie, Eau de Cologne.

Taschentücher. Dessinfertige Pantoffeln

alles in bekannter grösster Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Große Ausstellung von Festgeschenken

vom 15. bis 31. Dezember 1892

Ich habe auch dieses Jahr wieder eine **reichhaltige Auswahl sehr nützlicher Gegenstände** zu ganz billigen Preisen, worauf ich meine werthen Gönner besonders aufmerksam mache.
Höflich empfiehlt sich 5547

A. Erdin,

Nachfolger von We. Jean Kiefer & Cie.,
Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet.

Um aufzuräumen, erlasse gegen baar eine Parthie
reinwollener

Knaben-Anzüge

unter Erstellungspreis von **Fr. 7. — an.**
Achtungsvollst

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

Die

Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau

empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten

Schirm.

— Preise in der Auslage. —

Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**

Spazierstöcke. Protektorschirme

billigst.

Japan- und Chinawaaren

in hunderten von verschiedenen, sich zu Geschenken eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst

Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Aufträge

für

Einband-Decken

für die

Aarauer Blätter

zu **Fr. 1. 20**

aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.

Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Das Blumengeschäft

Telephon. von Telephon.

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Ca. 500

schwarze Pelz-Muff

in schöner Waare 5555

jedes Stück à Fr. 3. 50, reeller Werth Fr. 8. 50.

C. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:

Etagèren, Hausapotheken, Bielets, Handtuchständer, Schlüsselkästchen, Garderobehalter, Phantasie- und Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Eckfessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge, sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Aus dem Depôt der Hrn. Pfrunder in Zürich empfehle 5633

schwarze Spitzenbarben,
Seidenbänder, Schleier, Sammet
2c. 2c.
in allen Farben.
— Alles zu Originalpreisen. —
J. Bonwiller, Graben 207.

Neue reichhaltige Auswahl
in
Glacéhandschuhen
I. Qualität
sowie
Winter-Handschuhe
für **Herren, Damen u. Kinder.**
Bestens empfiehlt sich
5086 **J. Weber-Suter,** vordere Vorstadt.

Winterhandschuhe
und
Mitaine
empfiehlt 5379
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Schöne
Schultheke,
Taschen und Mappen
empfiehlt 5594
Fried. Rüsperli, Sattler.

Handnähmaschinen
in neuester Construktion à **Fr. 45**
sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536
H. Lüscher-Umiker,
b. Bahnhof Aarau.

Handschuhe
jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens
5638) **J. Bonwiller,** Graben 207.

Stoßschlitten
empfiehlt 5651
Fr. Gysi, Schlosser.

Taschentücher,
Leinen und Battiste
zu Fabrikpreisen
bei **J. Bonwiller,**
5637 Graben 207.

Stimmungen & Reparaturen
werden stets prompt und billigst besorgt durch
P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.
Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren

Auf kommende ***Festzeit*** *empfiehlt Unterzeichneter sein gutassortirtes Lager in neuesten feinen und soliden*

Lederwaaren:

Photographie-Albums in 4 Grössen in modernen und preiswürdigen Nr.
Briefmappen mit od. ohne Schloss in Leder u. Leinen.
Brieftaschen in ord. bis zu den feinsten.
Cigarrenetuis, Photographie-Mäppli,
Musikmappen, Poesie- & Schreib-Albums,
Banknotentaschen, Portemonaies in grosser Auswahl,
nebst vielen andern Artikeln zu ***Festgeschenken*** *passend.*

Billigste Preise!

Bestens empfehlend

Friedr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Papeterie.
Aarau.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf **Gläser-Nummer u. Pupillendistanz** genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen u. dit. Pincenez, auch Kinderbrillen bei
Gysi & Cie., Optikus in Aarau.

W. Hærdi, Goldschmied,
Kronengasse Aarau
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Gold- & Silber-Waaren
in bekannt grösster Auswahl, sowie in
ächter Granat- & Doublé-Bijouterie, dauerhaft.
versilberten Tafelgeräthen,
ächten Christofle Bestecken,
vernickelten Britania, Thee- & Kaffeekannen.
Neuheit in Aluminium-Artikeln.
Billigste Preise.
Tausch & Verkauf von altem Gold & Silber.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 18-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in allen Apotheken. 5551

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband)
Diana-Gürtel und **Binden**
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** } für Damen.
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Lieferung nur durch Damen.
1a. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Die
Conditorei G. Hinz in Aarau
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** ihre reichhaltige Ausstellung in
Christbaumverzierungen & Confekten
und bringt in gefl. Erinnerung, dass stets in guter, frischer Qualität
Basler Leckerli, Vacherin,
Marons glacé, Haselnuss-Lebkuchen,
Gallerich-Pasteten und alle Sorten
kleinere Pasteten
zu haben sind.
Höflich empfiehlt sich 5653
Frau Wittwe **G. Hinz.**

Südfrüchten extra Qualitäten.

Citronat,	Datteln,	Haselnüsse,
Orangeat,	Sultaninen,	Haselnusskernen,
Tafelfeigen,	Zwetschgen,	Baumnüsse,

Malagatrauben, Orangen,
Weinbeeren, Citronen,
Mandeln, Mandarinen 5656
empfiehlt bestens
Gustav Hoch.

Liquidation
der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr „**Wildenmann**".
Liederprobe

Velo-Club Aarau.
Generalversammlung
Dienstag, 20. Dez. Abends 8 Uhr im **Freihof.**

Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Bericht des Rechnungsrevisoren.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Offiziersgesellschaft.
Donnerstag 22. Dez., Abends 8 Uhr im **Wildenmann.**
Vortrag
des Herrn Major **O. Oehler:**
Indien über Befestigungen und Defilésperren im Jura.

Wasserfahrverein Aarau.
Sitzung.
Mittwoch den 21. ds.
Abends 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.



8 Uhr **Fortbildungskurs.**
½9 Uhr **Sitzung.**

Bekanntmachung.

Nachdem der vorläufig auf **Fr. 500,000** festgestellte nächste Geldbedarf der hiesigen Einwohnergemeinde vollständig gezeichnet worden ist, werden bis auf weitere Anzeige keine städtischen Obligationen mehr ausgegeben.

Aarau, 19. Dez. 1892.

Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden untrem 10. Dezember 1892 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Letzte Willensverordnung der Matter, Marie, Rudolfs sel., von Oberentfelden; d. d 28. Juli 1892.

2) Testament des Imhof, Alexis, von Aarau, in Hottingen; d. d. 2. Dezember 1879.

Antritt.

Die unter Benefizium Inventarii ruhende Erbschaft des Bell, Jos. Anton, Kaufmann, von Aarau, ist von den Kindern Marie Bell, bei C. F. Bally Söhne in Schönenwerd; Karl Bell, Postkommis, in Neuenburg und Eugenie Bell, Lehrerin, in Oberwangen (Thurgau) ausdrücklich, von den übrigen Kindern Emil Bell in Baranquilla (Süd-Amerika) und Lina Stutz geb. Bell, in St. Gallen, hingegen stillschweigend angetreten worden.

Schullornister.

Passendes **Weihnachtsgeschenk** für Kinder.
In größter Auswahl bei nur prima Qualitäten zu **Fr. 2.** — bis **6. 50.**
5716 **L. Dreßler,** Rain 826.

Zu verkaufen.
Ein größeres
Kinderbett
(Bettstatt sammt Matratze). Auskunft bei der Exped. 5709

Zu kaufen gesucht.
Ein **Schaukelpferd.** Ziegelrain Nr. 721. 5708

Zu vermiethen.
Das **Plainpied** des **Hauses Nr. 938** an der obern Vorstadt dahier, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller und Estrich, nebst laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt 5717
Der Sachverwalter:
(A.1038N.) **H. Heller,** Rechtsagent.

Zu vermiethen.
Auf 1. März ein **Logis** von 4 Zimmern, nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. 5601

Dürrenäsch, 19. Dezbr. 1892.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres unvergesslichen Vaters und Schwiegervaters

S. Steiner, Gerichtspräsident

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken Allen, besonders den Vertretungen der h. Regierung, h. Obergericht, Bezirksgericht, und andern Behörden, sowie dem hiesigen Männerchor für den erhebenden Grabgesang auf's Herzlichste.

Die trauernden Hinterlassenen.

Achtung!

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Der gestern angekündigte Vortrag findet heute Abend in der Brauerei Rytiker und nicht im Affenkasten statt.
Unsere Kameraden vom Artillerie-Verein sind freundl eingeladen.
Der Vorstand.

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernly, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Hrch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Der Verkauf von Weihnachtsbäumchen

ist auf nächsten **Donnerstag den 22. dies** festgesetzt und beginnt **Nachmittags 1 Uhr im Hof der Infanteriekaserne,** an dessen inneren Umfangslinien die Bäumchen nach Größe und Preis geordnet, aufgestellt sein werden.

Es sind **drei Zugänge zum Zutritt geöffnet,** während der **Austritt nur beim Hauptportal,** wo die Kasse aufgestellt ist, erfolgen soll. Es wird Jedermann höflichst ersucht, das bisher übliche **Drängen & Stoßen** beim Ein- und Ausgang, mit billiger Rücksicht auf anwesende Frauen und Kinder, **unterlassen zu wollen.**

Aarau, am 19. Dezember 1892.

Die Forstverwaltung.

Aufgepaßt!

Mittwoch den 21. Dezember werden beim Oberthor von 10 Uhr an aus einer Liquidation alle Arten

Kleidungsstücke

sehr billig versteigert. Röcke, Ueberzieher, Knabenkleider etc. Kleinere und größere Stoffresten für Knabenhosen und Gilets.

Conditorei & Bäckerei.

E. Guggisberg

Bahnhofstrasse Aarau.

Festausstellung.

Empfehle über die Festtage: **Gallerich-Pasteten, Milken- & Fleischpastetchen, Torten, Dessert, Hefe-Backwerk, Züpfen** etc. Alles in bester Qualität. Gewissenhafteste Ausführung aller Bestellungen.

Nicht zu übersehen.

Bei dem Unterzeichneten werden von heute an, sämmtliche

Ellenwaaren

zu Spottpreisen abgegeben. Mache besonders aufmerksam, auf eine große Auswahl wollene **Bettdecken** in allen Farben. **Glättedecken** zu Fr 1. 50 per Stück. **Bettdecken** schon von 2 Fr. an. **Kölsch,** schwere Qualität waschächt ¹¹/₄ breit 55 Rp. Blaues **Züppentuch** ³/₄ breit 60 Rp. Große schöne **Bettvorlagen** zu 2 Fr. **Bettvorlagen** in Stramin prachtvolle Dessin Fr. 2. 50 per Stück. **Sasennet** 15 Rp. **Libet** 20 und 25 Rp. per Elle. Alle andern Artikel auch zu Spottpreisen. Schwarze seidene **Halstücher** für Herren und Damen, welche zu jedem Preise erlasse. Schwarze **Doppelchäles** schon von Fr. 8. 50 an per Stück.

Achtungsvoll
5719 **Julius Guggenheim,** Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof zur Krone, **Aarau.**

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei:
L. A. Stephani.

Größte **Auswahl** bis zum **hochfein. Genres.**

Der Verkauf zu **— reduzirten —** Preisen dauert nur kurze Zeit.

L. Dreßler, Rain 826.

Beste u. billigste Bezugsquelle für fertige **Herrenkleider.**

L. Dreßler, Rain 826.

Prachtvolle Stoffauswahl für Anfertigung nach Maaß. Resten zu jedem Stück.

Für nur 18 Fr.

verkaufe um rasch damit zu räumen, gefütterte

Winter-Ueberzieher

ganz feine Qualitäten, schon à **24 Fr.**

Winter-Ueberzieher

in großer Auswahl, warm gefüttert, glatt und raye, mit Seide genäht, Fr. 22.—26. —
halbschwere, äußerst dauerhaft à „ 30.
die hochfeinsten Nouveautés à „ 35.—45. —

Herren-Anzüge

Complet (Wollstoff) à nur Fr. 18. —
in den modernsten Dessins „ 20. —
in sehr soliden Wollstoffen „ 27. —

ebenso 180 hochfeine Nouvautés-Anzüge
à nur Fr. 33. 50 Cts.
Die allerbesten Qualitäten, feinste Arbeit und Zuthaten à nur Fr. 42 — 50. Fr.

Elegante Hosen
von soliden Stoffen und sehr sauber gearbeitet à Fr. 5. 50, 7. —, 9. —, 11. —, 12. —, 14. 50.

Cheviot- & Kammgarn-Hosen
bis zum feinsten Genre die überhaupt confectionirt werden, von Fr 10. 50 an.

Ca. 600 Lismer
(gestrickte Jacken)
zu Fabrikpreisen von 2. Fr. bis 15.

Die besten
Knabenanzüge & Ueberzieher
Größe I. Fr. 4. —, hochelegante in den besten Stoffen von Fr. 7. an.

Winter-Joppen
von Fr. 6.—15.—

Hosen und Westen
von Fr. 10 — an.

Ich mache speziell darauf aufmerksam, daß sämmtliche Gegenstände sehr fein und größtentheils selbst von nur guten im Tragen äußerst haltbaren Stoffen angefertigt sind und ich jedes nicht convenirende Stück bereitwilligst zurücknehme und austausche

L. Dreßler,
Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

Empfehle meine ächten, feinen **Flaschenweine & Liqueurs** bestens:
Moscato (Griechischer Götterwein), **Marsala** (10jährig), **Dézalay** 1886ger, **Lavaux** 1889ger, **Déster** 1885ger,
Neuchâteler Weissen & Rothen
vom Hause Chatenay & Braillard Propriétaire.
Burgunder 1886ger, **Malaga** 4jährig feinst.
Eine schöne Auswahl von feinen
Liqueurs in Flaschen und Liter.
5704 **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Meine Papeterie

ist auf bevorstehende Festzeit mit allen couranten Artikeln, sowie mit sehr vielen Neuheiten meiner Branche, reichlich ausgestattet.

Ich lade Sie daher zur gefl. Besichtigung meines Magazins ergebenst ein.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvollst

G. Zebert-Altorfer, Aarau
5477 Laurenzenthorgasse Nr. 116.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Tumellen, Tornister, Plaiderriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Bestens empfiehlt sich 5560
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028

Spiel-Waaren
in großer Auswahl.

Neueste Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-
Spiele.

Haushaltungs- & Küchenartikel.
Britannia- und **Nickelwaaren.**
Bier-, Wein- & Liqueur-Services.
Dekorirte Porzellantassen.
Vasen, Bierhumpen.

Servir-Tische.
Sehr schöne Neuheiten in
Cabarets,
Theekannen-Untersätze.
Kaffee- & Theemaschinen.
Eierkocher.
Auflauf-Formen.
Wärmplatten.

Tisch- und Hänge-Lampen.
Corridor-Ampeln.
Wandlampen.
Klavier-Lampen.
Benzin-Leuchter.

Puppen
aus Holz, beweglich.
Gekleidete Puppen.
Puppenköpfe
aus Blech, Holz, Porzellan und Papier-Maché.
Solide Puppenkörper.

Holzpferde, Fellthiere.
Sand- und Leiterwagen.
Schiebkarren.
Puppenwagen.
Kinder- & Puppen-Möbel.

J. Hemmeler-Stahl
vormals
R. Ritter-Stahl
Rathhausgasse 21
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** sein in allen Theilen reichassortirtes **Waarenlager** auf das Beste.

Fest-Ausstellung
im ersten Stock.

Handschuh-Kasten.
Diverse Cassetten.
Necessaires.
Damen-Täschchen.
Schultornister, Schultaschen.
Nähschatullen.

Photographie- und Schreib-
Albums.
Brief-Mappen.
Brieftaschen, Musikmappen.
Cigarren-Etuis.
Portemonnaies.
Visitekartenetuis.

Richter's
Anker-Steinbaukasten.
Kreisräthsel, Gnälgeist, Kopf-Zerbrecher, Pythagoras, Kreuz-Zerbrecher
Hartholzbaukasten.
Extra solide
Kinder-Kochherde.

Christbaumschmuck
in prachtvoller Auswahl.
Wachs- und **Parafin-Kerzen.**

Aeltere Spielwaaren
und
Puppen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fächer
in reichem Sortiment.
Parfümerie- u. Bijouteriewaaren.
Japanesische Artikel.
sehr billig.

Unser
Ausverkauf
enthält noch eine reichhaltige Auswahl in
Herren- und Damen-Kleider-Stoffen
sowie in
Regenmänteln, Jacquettes, Morgenkleidern, und Kinder-Confektion
die sich der außergewöhnlich billigen Preise wegen ganz besonders zu praktischen **Geschenken** eignen.
Gamper & Cie.

Weihnachts-Ausstellung
von
V. Sernatinger, Aarau.

Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Protektor-Stockschirme
Handschuhe und **Cravatten.**
Hosenträger.
Hüte
für Herren und Knaben
von Fr. 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:
Pelzwaaren,
bestehend in
Damen- u. Herren-Pelzmänteln
nach Maaß.
Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,
Fusskörbe & Fussrolltaschen,
Bettvorlagen u. dgl.
Bärentopen.
Naturalisiren v. Köpfen u. ganzen Thieren.
— Teppiche. —

Englische
Kautschouk-Regenmäntel
für Herren; ferner
Bruchbänder
u. dgl.
Manchetten-Knöpfe.
Gummi-Wäsche.
Pelzmützen
für Herren und Damen.
Muffe und Kindergarnituren
von Fr. 2. 50 an.

Jäcker-Haller,
Comestibles,
Aarau.

Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Rhein Salm
„ Soles
„ Türbot
„ Hechte
„ Scheelfische
„ Austern
„ Caviar
Feine Bresse-Gänse
„ „ Enten
„ „ Poularden
„ „ Poulets
„ „ Tauben
„ „ Truthahnen
Frische Rehziemer
„ Rehschlegel
„ Rehblätzli
„ Rehpfeffer
„ Hasen
„ Hasenpfeffer
„ Rebhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
Feine Gänseleberwürste
„ Gänseleber Terrinen
„ Gänsebrüste
Alle Sorten feinen Liqueurs
„ „ Conserven
„ „ Fleisch- & Wurstwaaren
„ „ Dessertkäse
empfiehlt bestens 5688
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Restaurant Freihof.
Winter-Salm.
Wird auch roh abgegeben.
Empfiehlt **Baumann.**

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten
Basler Leckerly.
A. Strübin-Frey,
5710 z. Vis-à-vis.

Tabak- & Cigarrenhandlung
E. Huggisberg,
Bahnhofstraße **Aarau**
empfiehlt in schöner Auswahl
Rauchrequisiten
als willkommene **Festgeschenke.**

Chocolat & Cacao
in großer Auswahl empfiehlt
5709 **Wwe. König,** Pelzgasse 63.

Heute
Blut- u. Leberwürste
im **Restaurant Dürr,**
5718 am Graben.

Leckerli-Zuthaten,
Mandeln & Haselnußkernen,
Cedrat, Citronat, Orangeat,
Nelkenpulver, Citronen,
Ceylon-Zimmt, Anis,
Semmelmehl, feinstes empfiehlt in frischer bester Qualität
5544 **L. A. Stephani.**

Aechten Bienenhonig
à **1 Fr.** per ½ Kilo
empfiehlt bestens
E. Baumann, Pelzgasse.

Chocolat Fantasie,
Mandeln,
Haselnußkern,
Citronat & Orangeat,
Citronen & Orangen,
Kerzchenhalter &
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt billigst 5598
El. Hasler-Wanger.

Ung. Tafelgeflügel
täglich frisch geschlachtet, trocken geputzt in Postcolli à 10 St. portofrei geg. Nachnahme, als: Fette Gänse M. 6. 30, Enten M. 6. 50, Puter M. 7. —, Poulards M. 6. 30 empfiehlt
Eduard Baruch
Exporthaus. Versecz,
5562 Ungarn.

Seiden-Sammte & Plüsche

Fr. 1. 90 per Met.

bis **Fr. 23. 65**, sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **85 Cts.** bis **Fr. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)

Seiden-Damaste	v. **Fr. 2. 10—20. 50**
Seiden-Foulards	„ „ **1. 50— 6. 55**
Seiden-Grenadines	„ „ **1. 50—14. 85**
Seiden-Bengalines	„ „ **2. 20—11. 60**
Seiden-Ballstoffe	„ „ **—. 85—20. 50**
Seiden-Ballkleider	„ „ **16. 65—77. 50**
Seiden-Plüsche	„ „ **1. 90—23. 65**
Seiden-Masken-Atlasse	„ „ **— 85— 4. 85**
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ **3. 15—67. 50**

ꝛc. Muster umgehend.

Seidenfabrik G. Henneberg, Zürich.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau.

Größtes Lager neuester

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Hartholzbaukasten in allen Größen, **Kegel- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböckli** mit **Sägen. Ringwerfen & Reifenschießen, Zauberlaternen, Zählrahmen,** ord. und feine, **Käsperlifiguren, Cubus** 5×5 6×6 8×8 **Mosaik** neuester Vorlagen, **Cubus** in großer Auswahl, **Bildercompositionen,** neueste, **Taschenspieler & Radschläger, Tisch- & Gartencroquets, Stelzen** und **Schlitten. Stoßbännen,** weiß und bemalt, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde & Pferdeleiter,** Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, Menagerien, Kuh- & Pferdeställe, **Panorama & Schattentheater, Großer Circus** mit Elephanten und Thieren. — **Archen. Pelzstallpferde** in 4 Größen.

Für Mädchen:
Größtes Lager in eleganten **Puppen,** neuester Mode und reiches Sort. **Puppenköpfe** mit festen und bewegl. Augen, Locken und Kraushaaren **Puppenköpfe** von Leder als Neuheit. **Puppenzimmer, Kochherde, complete Waschgarnituren & Trockenplätze, Zimmerschaukeln & Puppenschaukeln, Holz- & Rohrmöbel, Ausnähmappen, Familie Lehmann, Tambourin Ballspiel, Laufstatzen & Eidechsen, Porz. Thee- & Cafféeservice, Plüschthiere, Puppenzimmer** möblirt oder leer, größte Auswahl reizende **Täuflinge, Wolle & Gummipuppen.** Solide **Kinderstühle,** einzelne neueste **Möbeli, Fahrfiguren, Stofflatzen** mit Stimme, **Badekinder & Gelenkpüppchen** in groß. Sort. **Puppenköfferli & Toilettegegenst.,** solide **Puppenwagen** in großer Auswahl. Selbstbeschäftigungsbüchlein sehr reich sortirt. **Porzellan- & Gummithierchen & Schlottern** ꝛc. **Fahrglocken, Bekenschläger, Bajazzo, Sandspiele,** Auffstellschachteln in groß. Auswahl. Nette **Cassetli & Sparbüchsli, Bilderbücher** gut sortirt. **Malerkästli, Magnetsachen,** Spez.-Läden.

Für Knaben:
Flinten, Säbel, Bogen, Armbrust, Pistöli & Munition, Kanonen, Trommeln & Käppi. Große solide Festungen ꝛc. Zimmersoldaten, Lager, Schlachten **Artillerie** ꝛc. **Eisenbahnen** zum Aufziehen mit und ohne Schienen. **Lokomotiven, Kreisel, Sandwurf** mit Schaufel, Pflanzenpressen, **Feuerwehr, Sandformen,** Kegelfiguren, Kegel, Soldaten & Bauern, **Modellier-Kasten** mit Anleitung. **Holzsoldaten & Cavallerie.**



Lager in Richter'schen Steinbaukasten von Nr. 4—14.

Großes Lager in starken großen **Fahrwagen** mit und ohne Sitz.

Verschiedene Genre in bemalten und weißen **Stoßbännen** in solidee Arbeit. **Solide schöne Schaukelpferde.**

Effektvolle Christbaumverz. in billanter Auswahl, Gold-, Silber- & Kupferfäden, Kerzli & Halter zu ganz billigen Preisen.

Gesellschaftsspiele. Größte Auswahl in **Schach-** und **Damenbrettern, Figuren** und Sätze Steine, Dominos, Lotto in diversen Arten, Combinations, Eisenbahn, Reise durch die Schweiz, Halma-, Beinzäpfli-, und Beinhäklispiel, Flohspiel in zwei Genre, Reiseschachspiel, Quartett und sechsfaches Spielmagazin, Räthsel, Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter-, Gänse- und Angelspiele von Fr. 1 bis Fr. 7. 50, Belagerungs-, Hoppsa- und Schnappspiele, nebst vielen andern Neuheiten.

NB. Sämmtliche aufgeführte Spielwaaren sind so ziemlich in allen Preislagen vorhanden. Meine Ausstellung enthält noch eine zahllose Menge **billige** und belustigende Spielsachen; ebenso in billigen praktischen Quincaillerie zu Geschenken passend z. B. Hand- und Mundharfen, Taschenmesserli, Schulkästli, Papeterien, Börsen, Schmucksachen, sämmtliche Kämme-Artikel und Haarschmuck, Uhrketten, Pfeifen und Spazierstöcke ꝛc. Jeder Besucher wird etwas paßendes in billigen und feinern Artikeln finden. Zum freien gefälligen Besuche seines Magazins ladet höfl. ein

"Preise äußerst billig".

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität

Barchent, gebleicht à — 35 Cts.
Piquébarchent „ — 40 „
Flanelle, reinwolle „ — 90 „
Schipper „ — 60 „

Eine Parthie neueste

Winterstoffe

halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts

Crettonne, gebleicht 82 cm. à 24 „
Handtuch, rein leinen „ 20 „

Reinwoll. Nouvautés
in großer Auswahl v. 80 Cts. an.

Tricot-Taillen
von 2 Fr. an.

Halbtuch
130 cm. breit à Fr. 1. 20.

Decken
halbwollene von 2 Fr. an

Reinwollene Decken
in weiß und farbig
wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst
Emil Dreifuß,
am Graben.

Zahnwehtropfen.

Wirksamstes Mittel gegen Zahnschmerzen, per Flasche 75 Cts. bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur,
5437 **Aarau.**

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

Cravatten, schwarz	Fr. —. 10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —. 65	**Schipper,** rein wollen	per Elle. Fr. —. 55 per Meter. Fr. —. 92
Cravatten, farbig	„ —. 15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1. 25	**Jackenbarchent,** Doppeldruck	„ —. 25 „ —. 42
Plastrons, farbig	„ —. 55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1. 30	**Amerik. Flanelle,** 7/4 breit	„ —. 90 „ 1. 50
Regates, farbig	„ —. 65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1. 80	**Rockstoff,** Milaine	„ —. 30 „ —. 50
Regates, haute Nouveautés	„ 1. 25	**Blousen** für Knaben	„ 1. 10	**Rockstoff,** Wollbick, prima	„ —. 50 „ —. 83
Foulards, Mossoul., weiß	„ —. 25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1. 90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit	„ —. 55 „ —. 92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —. 80	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —. 10	**Rockstoff,** Nouveautés armures	„ —. 70 „ 1. 15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —. 60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —. 20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,	„ —. 90 „ 1. 50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1. 50	**Taschentücher,** „ „ mit Bord	„ —. 20	**Baumwolltuch,** roh	„ —. 10 „ —. 17
Wollene Mittli	„ —. 20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —. 20	**Baumwolltuch,** gebleicht	„ —. 13 „ —. 22
Fichus	„ —. 50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —. 25	**Baumwolltuch,** 12/4 breit	„ —. 45 „ —. 75
Kopf-Shawls	„ —. 75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1. 45	**Baumwolltuch,** 13/4 zu Leintücher	„ —. 50 „ —. 83
Bachelliques,	„ 1. 45	**Regenschirme,** wollen	„ 3. 90	**Wolldecken,** grau	per Stück „ 2. 25
Shawls russes	„ 3. 25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5. 90	**Wolldecken,** roth und weiß	„ „ 4. 90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —. 30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —. 95	**Bett-Teppiche**	„ „ 2. 50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —. 65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2. 50	**Broderien**	„ „ —. 50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —. 45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1. 80	**Corsets**	„ „ 1. —
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1. 80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4. 50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.	„ —. 10

Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,

dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie

Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tatelloser Waare.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 21. Dezember 1892. № 301. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Crispi über Frankreich, den Dreibund und den Vatikan.

Ein Spezial-Korrespondent des „Newyork Herald" hat in Rom eine längere Unterredung mit Crispi gehabt, der sich darin über die drei obengenannten Gegenstände in ausführlicherund stellenweise sehr interessanter Weise aussprach. Wir geben nachstehend das Wesentliche der Aeußerungen Crispi's im Zusammenhang wieder.

Die Franzosen, sagte Crispi, haben die voreingenommene Meinung, daß ich ihr Feind sei. Ich kann nicht hoffen, daß sie diese Meinung ändern. Ich bin überzeugt, daß alles, was ich auch sagen mag, die französische Presse nicht dazu bringen wird, einen andern Ton gegen mich anzuschlagen. In meiner Rede in Palermo sprach ich ganz objektiv von der französischen Republik, und zwar in Bezug auf unsere heimischen Angelegenheiten und die italienische Monarchie. Ich habe dabei nicht die Absicht gehabt, mir die Franzosen zu Freunden zu machen. Ich habe wiederholt behauptet, daß ich ihr Feind nicht sei. Ich bin ein Demokrat und als solcher kann ich kein Volk hassen, auch wenn ich es bekriegen müßte. Ich bin der Freund aller Nationen. Das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich bestand, ehe ich an die Regierung kam. Wenn die Franzosen nicht wollten, daß Italien ihm beitrete, so mußten sie uns nun als Freunde behandeln und nicht fortwährend verletzen, wie sie dies in Wirklichkeit thaten, lange bevor das Bündniß von 1882 geschlossen war.

Ich wiederhole, daß ich keiner Nation feindlich gesinnt bin. Natürlich liebt man die eigene am meisten. Wir können einen Nachbar hereinlassen, aber unter der Bedingung, daß er uns nicht zu erwürgen oder hinauszuwerfen versucht. Das aber hat Frankreich mit Italien versucht, nämlich auf handelspolitischem Gebiete, lange bevor es den Abschluß eines neuen Handelsvertrages verweigerte. Die Schwierigkeiten kamen nicht von uns. Frankreich ist gleich den Vereinigten Staaten durchaus schutzzöllnerisch. Die Zollermäßigungen, die wir für gewisse Artikel, namentlich für gemischte Seide und Baumwollgewebe verlangen, hätten Frankreich nicht wesentlich geschädigt, da sein Handel in diesen Artikeln nicht bedeutend ist. Dagegen haben wir die inländischen Zölle auf ausgeführte Seide, deren die französische Fabrikation bedarf, abgeschafft und haben dafür keine Konzessionen bekommen. Wir gingen sogar noch weiter. Im Jahr 1890, als ich an der Regierung war, schafften wir die Differenzialzölle ab, die 1888 als Antwort auf die entsprechenden französischen Maßregeln eingeführt worden waren. Unser Edelmuth kostet uns jährlich vier bis fünf Millionen, aber von Frankreich bekamen wir keinen Dank. Wenn die Franzosen die italienische Rente unterstützten, so war das ihr eigener Vortheil. Seit fünfzig Jahren wurden alle italienischen Anlehen in Frankreich untergebracht. Die Franzosen haben den größten Theil unserer Papiere. Ich wünschte nur, daß wir sie hätten. Freilich, im Jahre 1888 hätten die Franzosen sie auf den Markt geworfen, um unseren Kredit zu schädigen, wenn sie nicht gesehen hätten, daß die Deutschen bereit waren, sie aufzukaufen.

Die Politik, fuhr Crispi fort, ist auf's engste mit dem Handel verknüpft. Politische Freundschaft muß Handelsfreundschaft einschließen. Man kann die politischen von den commerciellen Interessen nicht trennen. Ein wirthschaftlicher Krieg ist schädlicher als ein Krieg mit Kanonen. Und deßwegen bekriegt uns Frankreich wirthschaftlich. Italien wünscht nichts sehnlicher als die alten Handelsbeziehungen mit Frankreich wieder aufzunehmen. Ich selbst würde, wenn ich wieder an der Regierung wäre, mich freuen, sie auf der alten Basis, mit nur geringen Aenderungen, erneuern zu können. Aber Frankreich ist schutzzöllnerisch, und Leute wie Meline wollen nichts von Versöhnung wissen. Frankreich behandelt uns, wie es die Schweiz und Spanien behandelt hat. Es nimmt, was es kriegen kann, und gibt den Andern selbst nichts. Italien ist ein Goldfeld für Frankreich gewesen; seit 1859 hat es mehrere Milliarden aus uns bezogen. Wenn die Franzosen wirklich wollen, daß wir unsere Haltung gegen sie ändern, so müssen sie vor Allem uns freundlicher behandeln. Es ist allezeit der Wunsch Italiens gewesen, im Frieden mit den andern Staaten zu leben. Italien hat keinen Grund, einen Krieg zu wünschen, es hat keine Streitobjekte und geht nicht auf Eroberungen aus. Savoyen ist nicht italienisch und wenn es aufhören würde, so würde ich mit Mazzini und vielen Italienern lieber sehen, wenn es der Schweiz angegliedert würde, die dadurch als Pufferstaat zwischen den großen Continentmächten wesentlich gestärkt würde. Was Nizza betrifft, so ist es möglich, daß es uns einst zurückgegeben wird, aber ein Krieg wird um diese Frage sicher nicht entstehen. Wer in Frankreich oder Italien denkt in Wahrheit an Krieg? Niemand. Das Streben der Nationen in der Gegenwart ist nicht der Streit, sondern der Fortschritt und die Verwirklichung des großen Traums, der Bildung einer europäischen Confederation.

Bezüglich der Tripelallianz war Crispi etwas zugeknöpft und er wollte sich nicht darüber äußern, ob er sie billige oder nicht. „Ich bin nicht an der Gewalt," sagte er zu dem Gewährsmann, „und wünsche es nicht zu sein. Ich habe auch nicht das Material, um über diesen Punkt mich entscheidend auszusprechen. In der Politik gibt es keine bestimmten Gesetze; es gibt nur politische Prinzipien und gesetzliche Rechte. Fragen Sie über diesen Punkt lieber bei Gladstone an. Die Erneuerung des Vertrags hat Italien gewisse commerzielle Vortheile gebracht, nachdem es unter der Tripelallianz schwer gelitten. Der Vertrag existirt, aber Herr di Rudini war thöricht genug, ihn vierzehn Monate früher zu erneuern als es nöthig war. Er wird jetzt sechs Jahre dauern und nur durch Waffengewalt könnte er vernichtet werden. Glauben Sie, daß Italien im Stande wäre, Deutschland und Oesterreich den Krieg zu erklären? Wir haben in Italien jetzt unsere Militärmacht genügsam vermindert. Einer Umwandlung unseres Militärsystems bin ich geneigt. Es freut mich, daß das deutsche Territorialsystem bei uns eingeführt wird. Es kostet bei uns weniger als anderwärts. Ich habe es schon befürwortet, als ich noch an der Regierung war, aber der Kriegsminister und die Generale wollten nichts davon wissen.

Ueber die Beziehungen Italiens zum Vatikan sagt Crispi: „Den ersten Schritt zur Versöhnung muß der Vatikan thun und wenn er ihn nicht macht, kann Italien nicht über die Zugeständnisse hinausgehen, die es bereits gemacht hat. Indem wir der Kirche Widerstand leisten, hindern wir die Knechtung des Volkes. Wir können nicht mehr thun, als die päpstliche Autorität über rein geistliche Angelegenheiten zu geben. Aber diese ist für die Kirche nicht die Hauptsache. Die Kirche liebt noch sehr das Reich von dieser Welt. Um die Freundschaft des Zaren zu gewinnen, würde sie sehr gern die Polen opfern. Die Kirche ist nicht demokratisch und wird es auch nie sein. Die Hinneigung des Papstes zur französischen Republik ist, vom kirchlichen Standpunkt aus betrachtet, ein Mißgriff. Es ist ganz vergebliche Mühe. Wenn Frankreich wahrhaft republikanisch ist, kann es nicht katholisch sein. Die erste christliche Kirche war demokratisch, die katholische Kirche ist es nicht. Eines Tages, vielleicht, wird das Christenthum den Katholizismus tödten. Ich bin ein Christ." Damit schloß die Unterredung.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath und Ständerath haben auf ihren Pulten das Staatsbudget liegen; die Herren spitzen die Bleistifte zu Abstrichen und mehrere haben sich mit der großen Buchsscheere gewappnet. Daß da viel gesprochen wird, für und gegen ist begreiflich. Am Militärbudget, über das seit Wochen die widerstrebendsten Gerüchte umliefen, wie es in einem Staate mit einem ausgebildeten, die Bundesräthe auschorchenden Reporterthum Sitte ist, wollte die Kommission 400,000 Fr. zücken. Allein der Kriegsminister Bundesrath Frei wehrte sich tapfer für seine Positionen, auch für das Instruktionspersonal, welchem der Unterwaldner Ming am Zeug flickte.

Künzli bedauert, daß immer wieder Mißhandlungen der Soldaten vorkommen, es helfe da nur Entlassung der betreffenden Instruktoren. Ursprung wehrte sich für das Instruktionspersonal, Disciplin müsse sein und der Soldat sei zum Gehorchen da. Die Commission unterlag mit ihren Spartendenzen. Das war am Montag Abend. Der Ständerath nahm am gleichen Tage das Alkoholbudget in Angriff. Er setzt das Budget wie folgt fest: Einnahmen 14,810,000 Fr., Ausgaben 8,750,000 Fr., Mehreinnahmen 6,060,000 Fr., oder 2,07 Fr. per Kopf der Bevölkerung.

Ständerath, Dienstag, 20. Dez. Entschädigung an die Kantone für Rekrutenausrüstungen. Die

---

8

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

Erwarb sich Bodmer schon die Zuneigung der Eltern, so wußte er sich dem Baron, der gern allerlei Versuche in der Landwirthschaft und in den auf seinen Gütern befindlichen Brennereien und Ziegeleien anstellte, durch seine Kenntnisse in der Chemie und verwandten Wissenschaften sehr nützlich zu machen; der Baronin und ihren Töchtern, welche während seiner Anwesenheit im Hause eine nach der andern aus der Pensionsanstalt, wo sie erzogen waren, nach Lettenhofen zurückkehrten, wurde er als Vorleser und durch seine musikalischen Talente angenehm, den entsprechenden Gästen empfahl er sich durch sein bescheidenes zurückhaltendes Benehmen und seine guten Manieren, — kurz, Herr Bodmer war überall wohlgelitten, nur nicht bei Bodo, dem ältesten Sohne des Hauses, der ihn mit auffallender Kälte, um nicht zu sagen Schroffheit behandelte. Da indessen der junge Offizier sich nur vorübergehend in Lettenhofen aufhielt, so ward durch diesen Zwischenfall das Verhältniß des Hauslehrers zu der Familie nicht nachhaltig gestört.

Bodmer hatte sich anfänglich für zwei Jahre verbindlich gemacht, man hatte jedoch nach Ablauf derselben von seinem Scheiden nichts hören wollen, und er hatte sich auch ohne allzu große Mühe halten lassen, und versprochen, so lange zu bleiben, bis Fritz der Kadettenanstalt übergeben werde. Das war nun geschehen, und Bodmer hatte gleichzeitig mit seinem Zögling das Haus verlassen wollen, zuletzt aber den Bitten des Barons nachgegeben, bis nach Fräulein Adelheids Hochzeit zu bleiben und den erwarteten zahlreichen Gästen die Honneurs machen zu helfen. Allerdings war ihm diese Zusage abgerungen worden, denn Bodmer schien sich, seit der Rittmeister als Verlobter der ältesten Tochter sehr häufig in Lettenhofen war, nicht mehr so wohl wie sonst dort zu fühlen. Obwohl beide einander mit der Höflichkeit begegneten, war es doch unverkennbar, daß eine stille, unausgesprochene Abneigung zwischen ihnen bestehe.

„Wo nahm nun Herr Dr. Bodmer die Zeit her, alle diese Dinge zu leisten, die Du da aufzählst?" sagte der Rittmeister, nachdem Fritz aus tiefstem Herzen das Loblied seines Herrn Bodmer gesungen. „Da werden die wissenschaftlichen Arbeiten, von denen er zuweilen sprach, wohl nicht sehr weit gediehen sein."

„Da sind Sie im Irrthum," rief Fritz lebhaft; „ich weiß es, Herr Bodmer hat das Werk vollendet, das er sich hier zu schreiben vorgenommen; was er kann, kann so leicht kein anderer. Er braucht nur ein paar Stunden Schlaf, immer früh heraus und spät zu Bett."

„Hast Du das von ihm gelernt?" neckte der Rittmeister.

„Das erstere, spät schlafen gehen erlaubte er mir nicht, ich hörte ihn selten noch, wenn er aus dem Salon heraufkam und sich an seinen Schreibtisch setzte."

„Im Salon unterhielt er die Damen?" fragte der Rittmeister.

„Ja, er las vor und musizirte mit den Schwestern."

„Mit welcher?" fragte Warnbeck gespannt.

„Das kann ich wirklich nicht so genau sagen," antwortete der Knabe arglos. „Nachdem Hildegard wieder zu Hause war, kam es mir manchmal vor, als hätte Herr Bodmer lieber mit ihr gesungen, aber Adelheid hatte oft schon die Noten aufgelegt, ehe die anderen kamen, bis sie letzten Herbst krank wurde."

„Und dann?"

„Nun, dann sang sie nicht viel mehr, da war sie ja Braut," erwiderte Fritz mit echter Knabenlogik; „aber warum nur Herr Bodmer nicht kommen mag?" fügte er wieder unruhig um sich schauend hinzu.

Der Wagen verfolgte inzwischen die durch eine wenig reizvolle Gegend dahinlaufende Chaussee, kam durch einige gut gebaute, den Stempel der Wohlhabenheit tragende Dörfer und näherte sich immer mehr seinem Ziele, ohne daß der sehnsüchtig erspähte Herr Bodmer zu erblicken gewesen wäre. Das Gespräch zwischen den beiden Insassen des Wagens war verstummt, der Rittmeister überließ sich seinen Gedanken und der Kadett ward unruhiger, je mehr man sich Lettenhofen näherte.

„Die Fahne! Ich sehe schon die Fahne!" rief er, vom Sitze aufspringend und nach der Richtung deutend, wo das blaurothe Fahnentuch, die Wappenfarben der Letten, lustig im Winde flatterte.

„Ich sehe schon die zur Illumination im Garten aufgerichteten Stangen, dort sind schon die Drähte gezogen, an denen die Guirlanden und die bunten Laternen aufgehängt werden sollen," jubelte Fritz, als der Wagen einen weiten Bogen beschrieb, so daß ein großer Theil des Gartens in Sicht kam; „Herr Bodmer hat gewiß keine Zeit gehabt, mir entgegenzukommen."

„Bodmer und kein Ende," murmelte der Rittmeister, „ich glaube wahrhaftig, der geht dem Burschen über Vater und Mutter." Er warf die Cigarre fort, nahm die Reisemütze ab und fuhr mit einer kleinen Bürste über das glänzend schwarze, aber an den Schläfen schon etwas gelichtete Haar, drehte den Schnurrbart aufwärts, kurz, war bemüht, sich in eine möglichst präsentable Verfassung zu setzen; mit Sicherheit erwartete er, seine Braut auf der Rampe des Herrenhauses stehen zu sehen.

Ein Ausdruck unangenehmer Enttäuschung malte sich in seinen Zügen, als der Wagen in den Hof fuhr und vor dem Herrenhause hielt. Wohl sah man überall die Zurüstungen zu einem Feste, um so stärker fiel dagegen die hier herrschende

bundesräthliche Vorlage, welche die Entschädigung auf Grund der bisherigen Ansätze feststellt, wird angenommen.

Ruhetage des Telegraphen- und Telephon-Personals. Der Referent Schoch beantragt unveränderte Annahme des Gesetzesentwurfes, wonach das genannte Personal dem Ruhezeitgesetz unterstellt wird. Es wird beschlossen.

Die Schifffahrtsordnung für den Bodensee wird einstimmig genehmigt.

Genehmigt wird sodann die Konzessions-Uebertragung für die Linie Pruntrut-Bonfol (Referent Schoch) und die Konzessionsertheilung für Gümlingen-Belp und St. Moritz-Dorf St. Moritz-Bad (Referent P. Zweifel. Das Traktandum Wynenthalbahn (Referent Herzog) wird verschoben.

Ueber Abänderung des Gesetzes über den Erfindungsschutz referirt Schubinger, indem er die Neuerungen des Gesetzes erläutert; dasselbe wird ohne Diskussion angenommen. Das Besoldungsgesetz für die Beamten des Militärdepartements wird auf die nächste Session verschoben.

— Nationalrath. Am Dienstag setzte die Kommission die Scheere wieder an, und mit Erfolg. Die Kosten für Wiederholungskurse des Infanterieauszuges von 1,020,600 Fr. auf 845,400 Fr. festgesetzt. Die Ersparniß soll erzielt werden durch Enthebung des 11. und 12. Jahrganges der Infanteriemannschaft des Auszuges der III. und V. Division vom Wiederholungskurs.

Bei der Landwehr beantragte Künzli das Postulat, der Bundesrath habe zu untersuchen, ob die Landwehr nicht mit dem neuen Gewehr bewaffnet werden solle. Nachdem noch einige kleinere Abstriche vorgenommen worden, folgen die Postulate. Die Kommission will das ständeräthliche Postulat betr. Unfallversicherung der Truppen streichen und dafür den Bundesrath einladen zu untersuchen a) ob und wie die Wehrmänner gegen Unfälle auf Kosten des Bundes zu versichern sein, b) ob das Pensionsgesetz im Sinne einer billigen Erhöhung der Militärpensionen zu revidiren sei, c) ob der jährliche Zuschuß aus dem Ertrag des Militärpflichtersatzes an die Invalidenfonds zu erhöhen sei.

Bundesrath Frey widersetzt sich der Annahme des Postulates nicht, beantragt aber Abänderung unter a) daß der Bundesrath untersuchen solle, ob nicht auch Krankenversicherung einzuführen sei. Im Weitern stellt er den Antrag, der Bundesrath sei zu ermächtigen, die Kosten der Unfallversicherung der Truppen für das Jahr 1893 zu Lasten des Bundes zu nehmen und es sei ihm hiefür ein Kredit von 70,000 Fr. zu bewilligen. Hierüber ergreifen Häberlin, Kurz, Hammer, Dufour und Thelin das Wort. Schließlich werden die Anträge von Bundesrath Frey angenommen.

Favon, Curti, Fonjallaz und Brunner stellen die Motion, Art. 119 des Obligationenrechts sei in dem Sinne zu revidiren, daß das Gericht, welches in einem Lohnstreit zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ein Urtheil zu Gunsten ersterer fällt, gleichzeitig letztern eine Säumnißbuße bis zu 3 Fr. für jeden Tag androhen kann, wenn er dem Artikel nicht binnen 3 Tagen Folge leistet.

Auf Antrag Künzli's und Brunner's wurde das Traktandum Tessiner Interventionskosten auf das Frühjahr verschoben.

Bundesstadt. Bundesrath Lachenal wird sein Amt erst Ende Januar antreten, um unterdessen seine geschäftlichen und familiären Angelegenheiten zu ordnen.

— Handelsvertrag mit Frankreich. In der Nachtragsbotschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung, betreffend das Handelsübereinkommen mit Frankreich, erklärte der Bundesrath, er habe Minister Lardy beauftragt, dem Ministerium in Paris eine Erklärung abzugeben, daß er von der Bundesversammlung die Vollmacht verlangen werde, das Handelsübereinkommen mit sammt den Annexen provisorisch in Kraft zu setzen. Hierdurch glaubt er von Neuem den Beweis zu leisten, daß die Schweiz dringend und lebhaft zu einer Verständigung zu gelangen wünsche. Demgemäß beantragt der Bundesrath, dem Beschluß betreffend Genehmigung des Abkommens folgende Klausel beizufügen: Der Bundesrath wird ermächtigt, bis zu dem Zeitpunkte, da der Austausch der Ratifikationen stattfinden kann, das Abkommen sammt Beilagen, die Tarifermäßigungen inbegriffen, provisorisch in Kraft zu setzen unter dem Vorbehalt, daß von der französischen Regierung Gegenrechte gehalten werde.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Korresp. vom 20. Dez.) Wir können nicht umhin, zwei Weihnachtsfeierlichkeiten zu erwähnen, welche in dieser Woche stattgefunden. Die eine wickelte sich Sonntag den 18. Dez., Abend 5 Uhr im großen Festsaale ab; es war die musikalische Feier, welche der christkatholische Frauenverein für die Armen von ihm beschenkten Kindern den Wohlthätern und Gebern veranstaltet hatte. Der Saal und die Gallerie waren zum Erdrücken voll, und alles hatte seine helle Freude an den wohlgelungenen Produktionen der Solisten und Choristen, sowie an der ganzen hübsch arrangirten Festfeier. Gestern Abend um halb 5 Uhr wurden im kleinen Saale des Saalbaues 100 arme Kinder von den Damen des Vorstandes mit Kleidungsstücken aller Art, meistens von den fleißigen Frauenhänden selbst verfertigt, mit Schuhen und Strümpfen in freundlicher Weise beschenkt. Das war eine Freude, als die Kinder mit leuchtenden Augen die Gaben zur Hand nahmen, durch die sie vor Nässe und Kälte geschützt werden und fröhlicher den Weg zur Schule wandern können. Ein aufrichtiges Vergelts Gott dem wackern Vorstand des Frauenvereins, sowie allen Wohlthätern und Mitwirkenden an den beiden schönen Abenden!

— (Mitgetheilt). Das Volksbegehren auf Abänderung des aargauischen Jagdgesetzes im Sinne der Ueberlassung der Jagd resp. ihres Ertrages an die Gemeinden ist sämmtlichen Gemeinderäthen des Kantons mit Begründung zugestellt worden und nun Gelegenheit geboten, dasselbe durch Schlußnahmen der Gemeindeversammlungen oder durch Einzelunterschriften zu unterstützen.

— Versammlung den 18. Dezember in Brugg betreffend Betheiligung an der landw. Ausstellung in Bern.

Die zahlreich besuchte Versammlung wird durch Hrn. Rektor Abt, Präsident der A. L. G., u. a. mit folgenden Worten eröffnet: Trotzdem die A. L. G. nicht großes Vertrauen bei unserer Bauernsame zu genießen scheint, indem sie sich deren Unterstützung durch Beitritt nur sehr spärlich freuen kann, hat dieselbe dennoch gefunden, es müsse für die — nächstes Jahr in Bern stattfindende — Ausstellung aus dem Aargau auch etwas geschehen und hat deshalb heute diese Versammlung angeordnet. Die geringe Frequenz der Gesellschaft mag darin ihren Grund haben, daß in deren Versammlungen ein zu mäßiger Ton angeschlagen wird. Unsere bedrängte Bauernsame hält da ihren Einzug, wo „recht von Leder gezogen" wird; es scheint, „man schimpfe" etwas zu wenig, sonst müßte sich die landw. Gesellschaft eines größern Zuzuges erfreuen können.

Heute will sie dessenungeachtet wenigstens die Anregung für die Beschickung der Ausstellung in die aarg. Bauernsame hineintragen, in der Hoffnung, daß dieselbe auf fruchtbares Erdreich falle.

Der Vorstand der L. G. hatte die HH. Landwirthschaftslehrer der Winterschule mit den einleitenden Referaten betraut, welche sich ihrer Aufgabe durch — für unsere Verhältnisse — praktisch durchführbare Vorschläge in verdankenswerthester Weise entledigten.

Wir wollen im Folgenden dasjenige aus den bezüglichen Referaten und der Diskussion anführen, was für die Oeffentlichkeit von Interesse sein kann.

Organisation: Der Vorstand der aarg. L. G. wird physisch und ökonomisch mit Hülfe der durch die heutige Versammlung zu wählenden Repräsentanten (Gruppenchefs) der bezüglichen Branchen — soweit es von Privaten und Gesellschaften gewünscht wird — als leitendes Organ sein Möglichstes thun. Diese Repräsentanten haben dem Vorstand mit möglichster Beförderung ihre diesbezügl. Vorschläge einzureichen.

Es werden vorläufig zur Beschickung folgende Abtheilungen in Aussicht genommen und von der Versammlung nachgenannte Repräsentanten gewählt:

1. Wissenschaftl. Abtheilung. a. eine Statistik der L. Gesellschaft; b. eine Statistik des aarg. Genossenschaftsvereins. Rep.: Hr. Rektor Abt.

2. (Pferde-, Kleinvieh-) und Rindviehausstellung. In dieser Beziehung hat der Aargau bis dato noch wenig geleistet; durch die Entwicklung der Viehzuchtgenossenschaften ist die Konkurrenzfähigkeit heute gegeben, nur müssen Genossenschaften und Private schon jetzt das Möglichste thun, um die auszustellenden Thiere in eine gute Condition oder ins richtige Stadium auf den Zeitpunkt der Ausstellung bringen zu können, und die erste Bedingung hiefür ist eine gute Ernährung der Thiere. Die Stammzuchtbücher sollen ebenfalls ausgestellt und infolge dessen musterhaft nachgetragen werden. Rep.: Hr. J. Zneichen, Präs. der aarg. Viehschau-Commission, Senntenhof-Muri, eventuell der Vorstand des Verbands aarg. Viehzuchtgenossenschaften.

3. Geflügelausstellung. Rep. Hr. K. Kraft in Brugg, Präs. des Ornith. Vereins.

4. Kaninchenausstellung. Rep. Hr. Bezirkslehrer Lüscher in Schöftland.

5. Bienenzucht. Die anwesenden Interessenten wünschen eine Vorversammlung sämmtlicher Bienenzüchter. Die Anordnungen hiefür hat Herr Lehrer Kistler in Gallenkirch zu treffen.

6. Milchwirthschaftliche Abtheilung. a) Produkte der Milch, b) Pläne ꝛc. über betreffende Einrichtungen, c) Rauchführung in den Käsereien, Gehalts-Controllen ꝛc., d) Graphische Darstellungen über die Werthe der verschiedenen Produkte. Rep. Hr. Kunz, Käser in Seengen, Präs. event. der Vorstand des aargauischen Käservereins.

7. Landw. Produkten-Ausstellung.

a. Feldbau (günstig sowie ungünstig ausgefallen. Versuche mit verschiedenen Getreide und Kartoffelsorten.)

b. Futterbau (Kursversuche).

c. Gartenbau event. Gemüsebau (Idee: Entwurf einer Anlage eines Gemüsegartens mit Zuzug des Zwergobstbaues, event. Anlage eines Gartens in der Ausstellung.

d. Obstbau (Tableau der jetzt und ein soches der früher vorhandenen Obstsorten, als Bild der Gegenwart und der Vergangenheit. Projekt einer Baumanlage der vorzüglichsten Obstsorten. Idee: (als Winterarbeit) ein Modell aus Birkenreisern die verschiedenen Obstsorten repräsentirend. Rep. Hr. Landw.-Lehrer Hanemann in Brugg.

NB. Da der Vorstand der aarg. Weinbaugesellschaft über das beabsichtigte Vorgehen Niemand informirt hatte, wurde hier nichts Näheres bestimmt.

8. Landw. Maschinen- und Geräthe-Abtheilung.

Rep. Hr. Schmiedemeister Hunziker von Schöftland. Anschließend die finanzielle Seite berührend, hatte nun Hr. Großrath Gall gewünscht, daß der Repr. der Staatswirthschaftsdirektion ermächtigt wäre zu erklären: „Thut das Möglichste, der Staatsbeutel ist gefüllt, der Kredit, werde er so groß er wolle, kann bewilligt werden!" — Leider leben wir im Aargau in dieser Beziehung in der Aera der Ebbe. — In würdevollem Vortrage, welchem brausender Applaus gezollt wird, gibt der Abgeordnete der Staatsanwaltschaftsdirektion, Hr. Erne, seinen Gefühlen in klassischer Weise Ausdruck. — Der Herr Präsident schließt hierauf die Versammlung mit einem Appell an die nicht Anwesenden, indem er die gegenwärtig sich immer steigernde Begehrlichkeit streifend, logisch folgert: Wer berechtigt fordern will, soll auch etwas Rechtes leisten. Möge gemeinsames Wirken und Schaffen sich Nutz und Segen bringend, für unseren landwirthschaftl. wie auch aarg. „Stand" gestalten!

— Der Erziehungsrath hat für den Bezirk Zofingen einen dritten Schulinspektor in der Person des Herrn Pfarrer Buhofer in Uerkheim ernannt.

— Baden. Die Herren Badewirthe in Baden und Ennetbaden sollen sich geeinigt haben, der Gemeinde eine Offerte betreffend Uebernahme des Kurhauses auf gemeinschaftliche Rechnung zu machen.

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Baden hat am Sonntag in Turgi sich für die Einführung der weiblichen Fortbildungsschulen ausgesprochen.

— Die Gebrüder Bauer in Aarburg haben wieder einen Fischotter im Gewicht von 11 Kilo erlegt.

— Bremgarten. In der Anstalt St. Josef sind 60 Kinder untergebracht. Als Beispiel, wie unbeholfen diese Armen sind, wird berichtet, daß von diesen 60 bloß zehn ihre Strümpfe und Schuhe binden können. Da braucht's mehr als Geduld.

— Fischer Haussheer in Rottenschwil hat zwei Fischotter in der Reuß mittelst Fallen gefangen.

Zürich.

— Bauernbund. Die „Bülach-Dielsdorfer Wochenzeitung" des Herrn Nationalrath Scheuchzer, welche die Sache des Zürcher Bauernbundes zu der ihrigen gemacht hat, schreibt:

„Der aargauische Bauernbund strebt ausgesprochenermaßen die Verstaatlichung des Hypothekarwesens an.

Wir müssen offen bekennen, dieses „einzige Mittel zur Rettung der Landwirthschaft" nicht unterstützen zu können und eher das Begehren nach Zinsreduktion, wenn es sich nicht auf anderem Wege verwirklichen lassen sollte, fallen zu lassen."

Bern.

— Langenthal. Ganz unerwartet schnell verschied am Samstag in Folge einer Lungenlähmung Herr Amtsrichter Isaak Geiser. Noch Tags vorher war er wie gewöhnlich seinen Geschäften nachgegangen. Man denke sich den Schreck seiner Angehörigen. Herr Geiser stand erst im 61. Lebensjahre. Seine Gesundheit war jedoch schon Jahre lang nicht mehr recht fest. Der Verstorbene hat in seiner amtlichen Stellung sich immer durch seine große Pflichttreue ausgezeichnet.

Stille auf. Man hätte sagen können, es habe sich ein Hauch brütender Bangigkeit über das ganze Gut ergossen.

Auch der Stadett mußte eine ähnliche Empfindung haben. „Niemand hier! Sie müssen doch das Rollen des Wagens gehört haben!" rief er, indem er den Schlag öffnete und hinaussprang. Der Rittmeister zögerte noch, es schien ihm kaum vereinbar mit seiner Würde als Verlobter der Tochter des Hauses, der zur Hochzeit kam, über die Schwelle zu treten, ohne daß er gebührend empfangen worden wäre.

Jetzt eilte auch schon ein Diener herbei, um ihm beim Aussteigen behilflich zu sein und das Gepäck in Empfang zu nehmen. Fast in demselben Augenblick erschien Herr v. Letten auf der Rampe. Er wollte dem Rittmeister entgegengehen, aber schon war Fritz an ihm in die Höhe gesprungen, klammerte sich mit beiden Armen um seinen Hals und jauchzte: „Papa, Papa, wie freue ich mich, wieder in Lettenhofen zu sein!"

In tiefer Bewegung drückte der Baron den Kopf des Knaben an seine Brust, die stürmische Freude desselben stand in einem solchen Gegensatz zu der schweren Last, die auf seiner Brust lag, daß er keines Wortes mächtig war.

„Wo steckt Ihr denn alle? Habt Ihr so viel zu thun, daß Niemand uns entgegen kommen konnte?" plauderte der Knabe weiter. „Ich dachte, Herr Bodmer würde bis Nauen kommen."

„Ist er Dir nicht begegnet? Ist er nicht mitgekommen?" fragte der Baron sichtlich betroffen. „Ich erwartete das."

„Papa," begann Fritz wieder, nun aber schob ihn der Baron bei Seite und sagte zu dem in sichtlicher Verstimmung dastehenden Rittmeister, indem er ihm die Hand reichte:

„Sie müssen entschuldigen und für den Augenblick mit meiner Gesellschaft fürlieb nehmen, lieber Warnbeck, meint Damen —"

„Sind noch nicht ganz mit der Toilette fertig," fiel ihm Warnbeck als Weltmann seinen Unmuth unter einem Lächeln verbergend, in die Rede, „ich kenne das, lieber Papa. Doch, wie sehen Sie aus," fuhr er mit einem forschenden Blick in das verstörte Gesicht des Barons in ganz verändertem Tone fort „Was ist geschehen?"

„Da steht ja auch Dr. Ellers Wagen!" rief Fritz, dessen Falkenaugen schnell auf dem ganzen Hof umhergegangen waren. „Mama ist doch nicht krank?"

„Dr. Eller ist nicht um Deiner Mutter willen in Lettenhofen," erwiderte der Baron ausweichend, während er seinen Gast ins Haus und in ein an den Hausflur stoßendes Zimmer führte. „Treten Sie inzwischen hier ein, lieber Warnbeck, das Frühstück wird sogleich serviert werden."

Schaffhausen.

— Die Mordgeschichte in Löhningen gewinnt mit der Dauer der Untersuchung ein immer grausigeres Aussehen. Einer der Mörder, der Schwager des Gemordeten, war längst verhaftet. Nun hat sich herausgestellt, daß die That nicht von ihm allein vollführt wurde; er hatte noch zwei Mitschuldige, von denen der eine sich am Morde betheiligte, während der andere Wache stand. Beide sind wohlhabende Männer, der eine hat 4 Pferde im Stall. Die Polizei verhaftete ihn von seinem Fuhrwerk weg. Der andere war im Wald und sein Knabe, den man aus der Schule holte, mußte den Weg zu ihm zeigen. Ein anderes Motiv war bei allen dreien kaum denkbar als die Habsucht.

— Die Initiative für Wiedereinführung der Todesstrafe wurde, mit 2010 statt der gesetzlich verlangten 1000 Unterschriften versehen, der Staatskanzlei eingereicht.

Ausland.

Deutschland.

— Ueber die neueren Cholera Erkrankungen in Hamburg berichtet der „Reichsanzeiger", daß vom 28. November bis 10. Dezember dem Reichsgesundheitsamt zwei vereinzelte Cholera Erkrankungen gemeldet wurden, und zwar je eine aus Hamburg und Altona, wovon erstere tödtlich verlief. Außerdem kamen am 12. Dezember ein neuer Todesfall in Hamburg infolge von Cholera und am 16. Dezember zwei neue Erkrankungen in einem Hause vor.

— Der Lieutenant Morgen, Leiter des unglücklichen Gefechtsschwimmens bei Neisse, wobei bekanntlich sieben Soldaten um's Leben gekommen sind, ist zu sechs Wochen Festungshaft verurtheilt worden.

— Bei Gleiwitz (Schlesien) wurde eine sechs Köpfe starke Räuberbande in einer Höhle im Stadtwalde ergriffen.

Verschiedenes.

— Ein Klavierduell hat kürzlich in Newyork stattgefunden und zwar zwischen einem Herrn und einer Dame. Die Dame spielte ohne Unterbrechung 16 Stunden und 52 Minuten lang, dann war sie erschöpft und hatte entzündete Gelenke und wunde Finger. Ihr Gegner spielte acht Minuten länger.

— Die 19jährige Fabrikantentochter Emmy Meiste im September von Chemnitz nach Leipzig allein in einem Coupé. Plötzlich nahm der Bahnkondukteur den sie um Auskunft gebeten hatte, den reizenden Lockenkopf zwischen die Hände und küßte ihn. Ward auf die Beschwerde der jungen Dame seines Dienstes enthoben und das Landgericht verurtheilte ihn überdieß zu 4 Wochen Gefängniß.

Auch ein Festbummel.

II.

Von Graphenort, wo ein anderer Papiermeister ein kleines Palais hingestellt hat, geht es vorbei an der aargauischen Bank. Diese ruht etwas düster hinter ihren dunkeln Thuja- und Tannenbäumen, wie wenn sie noch zürnte, daß ihr die radikalen „Volksbeglücker" anno 1884 die Patent- und Banknotensteuer aufgesalzen haben. Aber Geld muß sie haben, schwer Geld! Sie sitzt da, so behäbig, wie eine alte Erbtante auf ihrem Strumpf voll Fünflivern. Kein Wunder, daß ihr der schlimme Jäger in Baden mit dem monopolisirten Hypothekarkredit auf den Leib rückt. Ehrfurchtsvoll schlage ich mich durch das Marsfeld, wo der Reiteroberst Wille seine disziplinarischen Studien macht um den Hippodrom herum und steure der alma mater der aargauischen Staatsrechtslehrer und Kirchenältesten zu. Da erhebt sich ein fröhlicher Palast in hellem Haustein, und Abends blitzt dort das Elektrische über die schlummernden Goldrollen und die gelbbraunen und blauen Noten. Nur mit Ehrfurcht trägt man sein Zinslein in diese Hallen, die so vornehm den Graben hinaufschauen und man kriegt auch hier Respekt vor der Burg, welche der aargauische Handelsstand vor das alte Nest ehemaliger Burggrafen gestellt hat, die längst in Soll und Haben liquidirten. Drüben aber in der alten Creditanstalt da gehts „hoch" her. „Der Fink hat wieder Samen", könnte auch da der alte Greiner, Graf Eberhard, der Rauschebart aus dem Schwabenland, rufen. Denn in der That, wo früher der Geldsame roulirte, da lacht nun dem Landwirth und der gartenbestellenden Hausfrau in geschmackvoller Schaustellung ein Reichthum von Rüb-, Hanf-, Klee-, Kartoffel-, Salat-, Zwiebel- und Knoblauchsamen entgegen, Krokus- und Blumenzwiebeln, Mais und Koriander, Dill und Pfeffermünz, daß es eine Pracht ist. Kurz, da thront die neu ausstaffirte, reichhaltige Samenhandlung von Gustav Hoch. Und unter all' dem keimfähigen, wachsmündigen Allerlei winken verlockend die braunen Produkte andern einheimischen Fleißes, die Chokoladesachen der Fabrik Frey in Aarau, und die prächtigen farbenreichen Collektionen, Bindereien und Sträuße des Gärtnermeisters Wehrli.

Ueberhaupt hat der Graben einen ganz dekorativen Charakter angenommen. Da breiten Adolf Dreifuß und Schmidt ihre Teppiche aus, es ist ganz orientalisch. Weiter oben hat die Handelsgärtnerei Großmann den Frühling hergezaubert mit leuchtenden und prangenden Kindern Floras, reizenden Bouquets und Markartsträußen. Das dürfte sich in einer Großstadt auch sehen lassen! Dann kommt Bonwiller mit den neuesten Moden, Burgmeier mit Pianos und Flügeln, Dürr mit Mandarinen und Rosinen, die Aargauische Allgemeine mit Sparheften, Dolder am Graben schwelgt in einer Fluth feiner Spitzen und duftiger Draperien und Sauerländer schließt die Reihe mit dem schweren Geschütz der Wissenschaft und den fröhlichen Schätzen der Kunst. Den Wirthen und Schänken kann ich keine Aufmerksamkeit schenken; die halten ihr bestes im Verborgenen im tiefen Keller weit hinten. Aber drunten vom Laurenzenthor einwärts, ha, wie lacht es da, was das Herz begehrt, Ausstellung an Ausstellung.

Von Haßler Wanger hinweg, Wüthrich-Lüdy, Rohr und Eggen duftets nach Korinthen, Citronat und Orangeat, um ganze Compagnien mit „Gueisi" für den Weihnachtstisch zu beglücken. Und dazwischen brillirt in elektrischem Lichte die Ausstellung Zeberts in altdeutschen Kunstsachen und Papeterien, während droben seine schweren, metallbeschlagenen Geschäftsbücher bereit liegen, mit 1. Januar auf den Comptoirs der Geschäftsleute zu glänzen. Wieder etwas morgenländisch angehaucht ist das Rauchkabinet von Fischer mit feinen Türkenpfeifen und Allem, was des Rauchers Herz erfreut. Früher war in dieser Gegend ein Zeitkünstler mit einer atmosphärischen Uhr und ältere Leser der „Nachrichten" werden sich noch der kurzweiligen Fehden erinnern, welche die Herren „Oberrichter" mit einander wegen Uhrenglaseinsetzen in der Presse führten. Sie sind jetzt gescheiter geworden und putzen der Welt im Frieden das Zeit gleichmäßig aus. Und schöne Ausstellungen haben sie, unsere Oberrichter, balancirende Clowns, köstliche Pendulen und das tiktakende Kleinzeug der goldenen und silbernen Chronometer. Grad da an der Ecke präsentirt Keller seine Schätze. Und weiter hinten duftet Schießers Emmenthaler, schlingen sich die Taue und Schnüre Seiler Rychnrs, des Aarauer Altmeisters in der rückwärtsgehenden und doch stets fortschreitenden Spinn- und Drehkunst, schneidet Künzi aus Kalbfell elegante Schühlein und Reitstiefel für Lieutenants und Generäle. Walter Schmuziger liefert dazu Nähmaschinen, Gysi tapeziert reizende Boudoirs, und Waßmer präsentirt Herren-Confektion und zum Transporte liefert Boßhard in der Laurenzengasse jeden gewünschten feinen Korb.

Wo man hinblickt, nichts als Geschäftseifer, Thatenlust bis zu Hagnauer, der alle Welt dürsten kann und Schatzmann, dem sorgsamen Einbinder der Kirchengesangbücher. Aber auch die Frauen treten in den Wettbetrieb. Die Damen Fäs, Blume und Baumann werfen sich mit Energie in die Mode und Confektion, Bells Posamenterie kann ganze Festzüge mit Schleifen und Troddeln versehen.

In der eigentlichen City, da sitzen um den Engelwirth zur Krone herum die alten Kaufherren mit ihren Schätzen Ostindiens, den Austern der Nordsee, den Orangen Siziliens, dem Caviar aus der Wolga, Nähmaschinen, dem Glas-Kristalle Böhmens, den Stickereien St. Gallens und der Tücher aus Elbeuf. Gloor-Siebenmann, „Singer", Kaiser, der eiserne Faller, und Erny Faßler, einst Poet und jetzt Verleger von feinen Weißwaaren, sie alle haben ihre Weihnachtsausstellungen aufs Glanzvollste arrangirt. Flankirt werden sie durch Willimanns Quincaillerien und Härdy's Produkte der Goldschmiedekunst. Das ist ein sehr betriebsames Viertel. Drei Apotheker versüßen dort der leidenden Menschheit das Dasein mit Mandelmilch, wenns der Doktor nicht gefährlich findet, Hofer führt Leinwand und Wolle, bereit zum Einwickeln, ein Italiener hält in ächt südländischer Weise Marroni, Malagatrauben und Apfelsinen bei offenen Fenstern Markt, gar verlockend und unten an der Ecke ist das Allerheiligste der Damenwelt und der eleganten Herren, Gamper und Cie., riesiges Maßgeschäft mit feinen Roben, feinen Sälen voll Mänteln, Jacken, Hosen und Ueberziehern.

Es könnte einem Vater ganz Angst werden, wenn er hier mit einem halben Dutzend selbstgezogener Damen promeniren müßte; auch einem knauserigen Freier; denn für einen solchen wäre ein aufs beste assortirtes Korbgeschäft in nächster Nähe im Bären.

Wie zwei Burgen an den Ecken dieses Quartiers ragen hochstrebend die Arsenale des Weihnachtstisches unserer jungen schweizerischen Rekruten, die Soldaten, Kanonen, Belagerungsspiele, Trommeln und Peifen der großen Spielwaarenlager Hemmeler-Haßler u. Schmuziger-Fisch, und Hemmeler-Türler ist bereit, ganze Compagnien für einen allfälligen Winterfeldzug mit Norwalwolle auszurüsten. Und wenn das Mütterchen noch extra was in den Tornister geben will, so findet es bei Strübin Basler Leckerli, und zwar ächte; denn er ist ein Basler und kann rrurren und die Leckerli selber machen Beim Zeus, es wird einem ganz Angst hier, daß man keinen übersieht, so strahlts und funkelts am Abend auch drüben bei Müller-Schmocker, modes und Parfümerie, und Sattler Häfele, der Schaffhauser Bündnerkummete und anderes Lederzeug hält.

Wie in New-York, London, Nizza, Genf u. a. Orten, so stellt hier am Zollrain auch Zuberbühler aus Zurzach seine St. Galler Stickereien aus. Liebende Paare finden hier alles vom duftigen Brautschleier und weit über das Taufzeug hinaus, Leuenberger weiter unten liefert ganze Zimmerausrüstungen und Maurer zum Kreuz spendirt die feinsten Kerzen auf den Nachttisch.

Der Schutzengel unserer kleinen Studentlein aber, welche die Behälter ihrer Wissenschaften auf dem Schulwege im täglichen Kampf ums Dasein zerrissen und zerschlagen haben, das ist Papa Nüsperli, der für den Weihnachtstisch seine alldekannten Tornister und Schultheke bereit hält.

Neueres und Telegramme.

Bundesversammlung. Beide Räthe einigten sich dahin, nächsten Samstag die Session zu schließen und im nächsten Frühling (voraussichtlich Anfangs März) eine außerordentliche Session abzuhalten. Der Bundesrath wird die Einberufung der Räthe bestimmen.

Zürich, 20. Dezember. Geschäftsüberhäufung halber wurde die Schaffung eines städtischen Amtsblattes vom Stadtrath zurückgelegt und der Vertrag mit Herrn Ulrich vom „Zürcher Tagblatt" als Provisorium mit vierteljährlicher Kündigung vom nächsten September ab fortgeführt.

Paris, 20. Dez. Der Präsident Floquet theilt mit, die Regierung verlange die Autorisation zur Verfolgung von 6 Kammermitglieder. (Bewegung). Die Kammer beschließt einstimmig sofort sich in den Bureaux zu vereinigen und den Antrag zu prüfen. — Der Antrag zielt gegen Rouvier, Jules Roche, Emauel Arene, Antoine Proust und Dugue de la Fauconnerie, der 6te ist noch unbekannt.

Paris, 20. Dez. Die Senatoren, gegen welche eine Strafverfolgung eingeleitet wird, sind Léon Renault, Albert Grevy, Béral, Thevenet und Devès.

Athen, 20. Dez. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Handelskonvention mit Frankreich auf unbestimmte Zeit vorgelegt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Für den Weihnachtstisch. (Europäisches Reisespiel.) Als unterhaltendes und zugleich belehrendes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk eignet sich das ganz neu in den Handel gebrachte „Europäische Reisespiel" Dasselbe basirt auf der gleichen Idee wie das best bekannte „Schweizerische Eisenbahnspiel" und will der Jugend die großen und hauptsächlichsten Verkehrswege in und um Europa auf angenehme Weise zur Anschauung bringen und einprägen. Auch die Erwachsenen werden bei dem Spiel mit Interesse mitwirken und dadurch dürfte es sich bald zu einem nützlichen und schönen Familienspiel gestalten, wie kaum ein anderes. Das „Europäische Reisespiel" ist schon deßhalb allen Eltern und Freunden der Jugend zu empfehlen, da es um den billigen Preis von nur 3 Fr. in der Buchhandlung von Herrn Ernst Kuhn in Biel zu beziehen ist. Herr Kuhn ist zugleich Verfender des Spiels; kürzlich ist es für die Schweiz patentirt worden und auch für das Ausland wird sich Herr Kuhn das Eigenthumsrecht erwerben. Erfinder sowohl dieses wie des Eisenbahnspiels ist der junge Moritz Bösch von Biel. Die beigegebene Erklärung ist sehr verständlich und ein Anhang von Versen belustigend.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit entgegengenommen. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr 1893 **gratis** zugestellt.

Den **„Aargauer Nachrichten"** und ihrer zweimaligen Wochenausgabe, der **„Aargauer Zeitung"**, werden folgende

Gratisbeilagen

zugegeben: Das elegant ausgestattete wöchentliche Unterhaltungsblatt

„Aarauer Blätter",

ein hübscher

Wandkalender,

Winter- & Sommerfahrtenplan

mit allen **Eisenbahn-** und **Postrouten** des Kantons, in hübschem Taschenformat, broschirt.

So lange Vorrath, wird den neu eintretenden Abonnenten der Winterfahrtenplan 1891/92 gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Wollene Bett-, Vieh- & Pferdedecken, ohne Fehler, von **Fr. 1. 75** bis Fr. 29. 50, versendet franko das Fabrik-Depôt **F. Jelmoli in Zürich.** Muster aller Qualitäten in weiß, roth und mehrfarbig umgehendst franko 99.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Niederschlag binnen 24 Stunden in mm Regen Schnee	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad. relat.	Witterung
20.	Mittags 1 U.	0,0	730,3	767,5	NW.	94	hell
20.	Abends 9 „	—2,4	729,8	767,0	NWW.	100	Nebel
21.	Morg. 7 „	—3,4	729,5	766,7	NWW.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 2,6 °C. Maximum 1,0 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht —3,4 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Dezember. Leicht bewölkt bis hell, stellenweise neblig, Nachts Frost.

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.
Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:
Etagèren, Hausapotheken, Bielets, Handtuchständer, Schlüsselkästchen, Garderobehalter, Phantasie- und **Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Eckfessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge,** sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Handschuhe

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens
5638) **J. Bonwiller,** Graben 207.

Stoßschlitten

empfiehlt 5651
Fr. Gysi, Schlosser.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit**

Gratulations- & Juxkarten

in schöner Auswahl.

Zugleich bringe **Postpapier, Couverts, Rechnungsformulare, Tinten** etc. in gefällige Erinnerung.

Heinrich Andres, Buchbinder, Casinostraße.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.–1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.–500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.–2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden
Flanellhemden
Nachthemden
Faux-cols
Manchetten
Cravatten
Hemden-Einsätze

Frauenhemden
Frauen-Nachthemden
Matinée
Morgenjacken
Morgenhäubchen
Jupons in Flanelle
Jupons mit Stickerei

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,
Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,
Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à 50 Cts. bei den Herren
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Seit 50 Jahren haben sich die

Wybert-Tabletten

der Colleginm Apotheke in Basel

bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in **Aarau,**
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Für 1893
zu **Festgeschenken** passend:
Große Auswahl in
Abreißkalender,
Geschäfts-Agenda,
Taschenkalender,
Monats- & Wochenkalender,
Haus- & Wandkalender.
Neueste & reichhaltigste Auswahl in
Gratulationskarten.
Kirchen-Gesangbücher
große und kleine Ausgabe in diversen Einbänden.
Um gefl. Zuspruch ersucht höflichst
5624 **Fr. Hagenbuch.**
Aarau. Buchbinderei u. Papeterie.

Leinene & baumwollene
Taschentücher
Battist
u. **mit farb. Borduren**
empfiehlt bestens 5468
E. Haßler-Hunziker.

Schürzen
schwarz & farbig
empfiehlt 5380
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Jabots:
feinste Nouveautés
empfiehlt J. Vonwiller,
5634 Graben 207.

Piano- Stühle Glasfüsse Lampen
in großer Auswahl empfiehlt
5617 **J. Burgmeier.**

Taschentücher
in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd.
empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Sämmtliche
Kinderartikel
als:
Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Weiße und gefarbte
Hemden- und Hemdenstoffe
in großer Auswahl bei
L. Stirnemann-Müller,
Pelzgasse.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2. 50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Hemmeler-Haßler
4767 in **Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Gysi & Cie., Aarau
beehren sich, ihr
photographisches Atelier
in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.
Portraits
bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.
Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung grosser Bilder, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen
Vergrösserungs-Anstalt
in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.
Hochachtungsvoll
Telephon. **Gysi & Cie.**

Auf kommende **Festzeit** empfehle mein Lager in
Korb- & Holz-Waaren
als:
Damen- Zweideckel- Papier- Arbeits- Staubtuch- Bürsten- Strick- Kinder- Service- Tassen- **Körben**
Servirbretter Messerkasten Gewürzkästchen Briefständer Waschgeräthe f. Kinder **Nähkästchen Geldkästchen Fleischteller Knöpflibretter Kartoffelstößel**
Tellerunterlagen
weiß & bunt
Robert Schmidt,
5439 zum Bären.

Die
Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau
empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten
Schirm.
— Preise in der Auslage. —
Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu Extra-Anfertigungen.
Spazierstöcke. Protektorschirme
billigst.
Japan- und Chinawaaren
in hunderten von verschiedenen, sich zu Geschenken eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

In größter Auswahl empfehle so lange Vorrath
Kappuzen für Damen und Kinder
à Fr. 1. 20 per Stück.
L. Dreßler.

Größte Auswahl in
Zahn, Nagel, Haarbürsten & Kämmen.
Größte Auswahl in verschied.
Toiletten-Seifen
per Schachteln bedeutender Rabatt. — **Aechtes kölnisches Wasser,** und haarstärkende empfehlenswerthe Mittel.
Cravatten & Hosenträger
empfiehlt bestens
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.
5438 **Aarau,** vordere Vorstadt.

Zu Festgeschenken geeignet.
Um aufzuräumen, erlasse gegen baar eine Parthie
reinwollener
Knaben-Anzüge
unter Erstellungspreis von **Fr. 7.** — an.
Achtungsvollst
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

Größtes Lager in
Photographie-Rahmen
Einrahmungen jeder Art
täglich und zu billigsten Preisen.
Gold- & Politur-Leisten, Vorhang-Gallerien.
Für Wiederverkaufer zu Fabrikpreisen.
Achtungsvollst empfiehlt sich 5444
G. Zebert-Altorfer, Aarau,
Laurenzenthorgasse 116.

Zu Festgeschenken
empfehle in bester Qualität:
Bremer Cigarren
in Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück Fr. 2. 50, 4. 50, 9. u. 12 p. Kistchen.
Chocolat:
Suchard & Kohler
in diversen Sorten und eleganter Verpackung.
Christbaumkerzchen und **Verzierungen**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Eduard Eggen.

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.
empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**
Stickereien,
Pantoffeln, Hausegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.
Material & Vorlagen.
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Großes Lager in 5113
Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

Chocolat & Cacao Kohler
frische Sendung verschiedene Sorten empfiehlt für Festgeschenke
L. A. Stephani.

Vereinschronik.

C.V. Gemischter Chor.
8 Uhr Damen,
8½ Uhr Herren.

Offiziersgesellschaft.
Donnerstag 22. Dez., Abends 8 Uhr im **Wildenmann.**
Vortrag
des Herrn Major **O. Oehler:**
Studien über Befestigungen und Pestiléperren im Jura.

Wasserfahrverein Aarau.
Sitzung.
Mittwoch den 21. ds.
Abends 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Nachdem der vorläufig auf **Fr. 500,000** festgestellte nächste Geldbedarf der hiesigen Einwohnergemeinde vollständig gezeichnet worden ist, werden bis auf weitere Anzeige keine städtischen Obligationen mehr ausgegeben.
Aarau, 19. Dez. 1892.
Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Der Gemeindeschreiber:
A. Riggli, Fürsprech.

Bekanntmachung.
Der **Bundesbeschluß betr. Bundesbeiträge an die Besoldungen der höhern kantonalen Forstbeamten im eidg. Forstgebiet** vom 5. Dezember 1892 ist **bis u. mit den 14. März 1893** zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten in der Gemeindekanzlei Aarau aufgelegt, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind. 5733
Aarau, 19. Dezember 1892.
Der Gemeinderath.

Ausverkauf.
Um damit aufzuräumen, erlasse eine Parthie **silberne**
Broschen & Ohrringe
zu und unter dem Ankaufspreise, von Fr. 1. 50 an,
ächte Corallcollier
von 60 Cts. an,
ächte Corallbroschen
von Fr. 1. 50 an.
Es empfiehlt sich bestens
5587 **J. Fischer,** Goldschmied.

Zauberlaternen
von **Fr. 9. — Fr. 22. —**
neuesten Systems mit neuesten, reizenden und lustigen Bildern.
A. Hemmeler-Hatzler,
5649 Spielwaarengeschäft.

Winterhandschuhe
und
Mitaine
empfiehlt 5379
M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4189
F. & K. Schmuziger.

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten
Basler Leckerly.
A. Strübin-Frey,
5710 3. Vis-à-vis.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Generalversammlung der Lesegesellschaft von Aarau.
Donnerstag den 22. Dezember Abends 6 Uhr
im Café Stahel.
Traktanden: 1. Bericht und Rechnung.
2. Abonnement der Zeitschriften pro 1893.
3. Bericht und Rechnung über die Verwaltung der Stadtbibliothek.
4. Verschiedenes.
Zu dieser wichtigen Versammlung werden die titl. Mitglieder **dringend** eingeladen.
Der Vorstand.

Der Verkauf von Weihnachtsbäumchen
ist auf nächsten **Donnerstag den 22. dies** festgesetzt und beginnt **Nachmittags 1 Uhr im Hof der Infanteriekaserne,** an dessen inneren Umfangslinien die Bäumchen nach Größe und Preis geordnet, aufgestellt sein werden.
Es sind **drei Zugänge zum Zutritt geöffnet,** während der **Austritt nur beim Hauptportal,** wo die Kasse aufgestellt ist, erfolgen soll. Es wird Jedermann höflichst ersucht, das bisher übliche **Drängen & Stoßen** beim Ein- und Ausgang, mit billiger Rücksicht auf anwesende Frauen und Kinder, **unterlassen zu wollen.**
Aarau, am 19. Dezember 1892.
Die Forstverwaltung.

Taubstummen-Anstalt Aarau
auf Landenhof.
Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember, Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:
Frau Pfr. **Zschokke,** Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz,** Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Frauenverein Aarau.
Fortbildungskurs für weibl. Handarbeiten.
Am 9. Januar 1893 beginnt ein 3 monatlicher Fortbildungskurs für weibl. Handarbeiten, unter der Leitung der Frl. **Hanky,** von Zürich. Der Unterricht findet statt im hiesigen Kriminalgerichtssaal und umfaßt folgende Fächer: Zuschneiden und Anfertigen von Kleidern, das Weißnähen und die Bunt- und Weißstickerei. Jedes Fach wird regelmäßig an 2 festgesetzten Wochentagen gegeben, und kann nach Belieben auch einzeln besucht werden.
Anmeldungen für den Kurs oder für einzelne Fächer wolle man bei Fr. **Hemmeler-Stahl** abgeben, welche auch nähere Auskunft ertheilt.
Der Vorstand.

Das Volksbegehren für Abänderung des aargauischen Jagdgesetzes im Sinne der Verpachtung durch die Gemeinden ist sämmtlichen Gemeinderäthen zugestellt worden und ersuchen wir um Unterzeichnung.
Das Initiativ-Comite.

Passende Festgeschenke.
Korb-Waaren
in allen Sorten
empfiehlt bestens
Jakob Lenzin, Korbmacher,
vordere Vorstadt Nr. 675.
Reparaturen prompt & billig.

Als vorzügliche Festgeschenke empfohlen:
Soeben erschienen in **fünfter vermehrter Auflage:**
Erzählungen aus der Schweizergeschichte
von
H. Herzog.
(Mit einem Vorwort von **Dr. Aug. Keller.**)
brochirt **Fr. 4. 80,** elegant gebunden **Fr. 6. —.**
Von **demselben Verfasser** sind erschienen:
Das Jugendleben ausgezeichneter Männer.
Mit Portraits, elegant gebunden **Fr. 6. —**
Charakterzüge, Beispiele aus der Geschichte & dem Leben.
Gebunden **Fr. 3. 40.**
Schweizersagen für Jung & Alt.
2 Sammlungen in einem Band elegant gebunden **Fr. 7. 80.**
(H.R.S.180) **Verlag von H. R. Sauerländer & Cie. Aarau**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau)

Zu billigen Lieferungen von
Ia. Belgischen Schmiedekohlen,
„ Saarflammkohlen,
„ Klein-Coaks, trocken und staubfrei,
„ Holzkohlen, buchene,
„ Briquettes B.,
„ Anthracitkohlen, grob und feinkörnig.
empfiehlt sich bestens 4461
Lagerhaus Aarau.

Prämirt a d Fachausstellung Biel 1892.
Künstl. Haargestechtarbeiten
eigener Fabrikation.
Neue reichhaltige Musterkollektion. **Glasbroschen** in Gold Silber und Schwarz zu **Photographien und Haarreinlagen,** sowie Anfertigung aller möglichen **Haararbeiten.**
Höfl. empfiehlt sich 5244
J. Sommerhalder in Aarau

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 5430
Das erfüllt



Schweiz. Patent Nr. 967 u. 1959

Zahnwehtropfen.
Wirksamstes Mittel gegen Zahnschmerzen, per Flasche 75 Cts. bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur,
5437 **Aarau.**

Bienenhonig
empfiehlt 5305
Frau **Siegrist-Hunziker,**
Main 874.

3641) Das
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**



vormals Cosulich-Sitterding
gegründet 1840.
Erste und älteste schweizerische
Kassenfabrik
empfiehlt ihre **feuer-, fall- und diebssicheren Panzerkassen** mit eigenem **federlosen Patentschloss.** Cassetten in eleganter solider Ausführung. **Spezialität** in feineren Schlössern oder Art. 4740

Hot Springs Diamanten
(Arkansas-Brillanten)
in losen ungefassten Steinen mit schönstem Brillantschliff; nicht zu verwechseln mit Simili- oder Diamant-Imitation. Die Arkansas-Brillanten haben die gleiche Farbe, Schliff und Gewicht wie Cap- oder indische Diamanten und sind etwa 1000% billiger; sie besitzen hohe Eleganz und bedeutende Härte. Für Echtheit wird garantirt. Verkauf auch an Private. 5201
Es gibt keine Agenten und man hüte sich vor Täuschungen.
George Wolffsky, Hot Springs, Ark.
Alleiniger Vertreter: **Albert Wolffsky**
BERLIN N., Schwedterstr. 257.

Bijouterie-Controlée
E. Meister, Zürich,
Poststraße 8, M4644Z
neben dem Hotel Baur
empfiehlt die modernsten Muster in
Gold- & Silber-Bijouterie.
Reichhaltige Auswahl
Aechter Juwelen.

Im Hammer Nr. 185
wird stetsfort altes **Eisen, Knochen Hadern, Metall u. Papierspähen** gekauft. 391

Heirathsantrag.
Ein junger Mann, mit eigenem **rentablem Geschäft,** sucht Bekanntschaft einer **Tochter** von guter Familie, nicht über 30 Jahre, behufs späterer **Verehelichung.**
Gefl. Offerten mit Photographie unter Chiffre A Z 123 Post restante Zürich. 4764c

Gesucht.
Eine noch in gutem Zustand befindliche **Holzdrehbank;** ebenso ein älterer **Bier-** oder **Dampfkessel,** circa 5000 Liter fassend. Offerten sind erbeten sub Chiffre **A.** Nr. 200 durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.
Auf einem Bureau findet ein **Jüngling** mit schöner Handschrift Anstellung. Tüchtige Schulbildung und einige Kenntniß des Französischen ist erforderlich.
Anmeldungen sub Chiffre 415 A befördert die Exped. der Aarg. Nachrichten.

Offene Sekretärstelle
auf der Gemeindekanzlei **Schöftland.** Eintritt bald möglichst. 5740

Zu verkaufen.
Unter Garantie ein zu jedem Dienste taugliches **Pferd.**

Nachfrage bei der Expedition des Blattes. 5729

Zu verkaufen.
Ein größeres
Kinderbett
(Bettstatt sammt Matratze). Auskunft bei der Exped. 5700

Gesucht für sofort.
Eine treue fleißige **Magd,** die bürgerlich kochen kann. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 5696

Als Festgeschenk:
2 elegante **Musik-Ständer.**
5692 **Milchgasse Nr. 71.**

Zu kaufen gesucht.
Ein **Schaukelpferd.** Ziegelrain Nr. 721. 5708

Verloren.
Ein **Portemonnaies** mit Inhalt von Restaurant Weber bis Marktgasse. Abzugeben gegen angemessenen Finderlohn bei der Exped. 5728

Zu verkaufen.
Einige **Waschstanden,** ältere **Fenster, 1 Werktisch,** u. Anderes mehr in Nro. 279 Halde.
Der Verwalter:
5664 **Jul. Wyder,** Notar.

Zu vermiethen:
Die **Parterre-Wohnung** in **Nr. 295** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör. 5691

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im 1. Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 6 Zimmern, wenn möglich im Freien auf 1. April oder früher. Anmeldungen befördert die Exped. des Blattes. 5736

Zu vermiethen.
Das **Plainpied** des **Hauses Nr. 938** an der obern Vorstadt dahier, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller und Estrich, nebst laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt 5717
Der Sachverwalter:
(A.1038N.) **H. Heller,** Rechtsagent.

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

In reichster Auswahl empfehle:
Arbeits-Hemden, schwerste Qual. **Fr. 2.** —
„ **-Hosen**, Eberhaut, Zwirn, gefüttert **Fr. 3. 50**
„ **-Hilets**, „ **2.** —
„ **-Blousen**, große „ **2. 50**
„ **-Handschuhe**, Zwilch, — **60**
„ **-Socken**, gestrickt —. **50**
„ **Laschenschuhe**, prima Qual. **Fr. 7. 50**
„ **-Stiefel**, **Fr. 13.** —
„ **-Pantoffeln**, Leder m. Abs. **Fr. 6.** —
„ **-Holzschuhe**, mit und ohne Filz **Fr. 3.** —
L. Dreßler, Rain 826.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle folgende feine **Caffeesorten:**
ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas
und stehen Muster gerne zu Diensten.
5448 **E. Maurer**, z. Kreuz.

Passend für Festgeschenke 2c.
Schöne Harzerkanarienvögel
mit sehr schönem melodischem Gesang à Fr. 6, 8, 10, 12, 15, 18—25 je nach Gesang empfiehlt unter Zusicherung bester Bedienung 5620
Oskar Tanner, Sohn, **Lenzburg.**

Aechte
Appenzeller Fladen
prima Honigkuchen
Basler Leckerli
Dessert, Chocolat
Pralinés, Christbaumconfekt
Article de Fantasie 2c.
empfehlen zur gefl. Abnahme bestens
F. & R. Schmuziger.
Ferner über die Festtage
Zäpfe, Tierringe, Ankenweggen.
Bierbrod.
Bestellungen werden unter Zusicherung billigster Preise, prompt besorgt. 5724

Unterzeichneter empfiehlt auf kommende **Festzeit** und fortwährend
Gallerichpasteten,
Wildpretpasteten,
warme **Fleischpasteten,**
Spanischbrodhäfen,
leer und gefüllt
sowie kleine **Milken,**
Krebo und **Fleischpastetli.**
Karl Baumann,
Beck und Pastetenbeck
B. Siebenmann's Nachfolger.

Phantasie Chocolade
aus verschiedenen Fabriken zu Festgeschenken geeignet empfiehlt
5642 **F. Gloor-Siebenmann.**

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen
empfiehlt 5449
E. Maurer, z. Kreuz

Mandeln
(rohe und geschälte)
Haselnüsse, Orangeat, Zitronat, Cedrat, Gewürze, Honig, Orangen & Zitronen
empfiehlt 5589
E. Guggisberg, Conditor.

Maishorn
Maismehl
Maisgries
sowie alle Sorten
Vogelfutter
billigst bei 5658
Gustav Hoch.

MAGGI's Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben **und werden leere Fläschchen billigst nachgefüllt** bei
W. Schmid-Maurer.

Weihnachts-Ausstellung
von
V. Sernatinger, Aarau.

Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Protektor-Stockschirme
Handschuhe und Cravatten.
Hosenträger.
Hüte
für Herren und Knaben
von Fr. 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:
Pelzwaaren,
bestehend in
Damen- u. Herren-Pelzmänteln
nach Maaß.
Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,
Fusskörbe & Fussrolltaschen,
Bettvorlagen u. dgl.
Bärentopen.
Naturalisiren v. Köpfen u. ganzen Thieren.
— Teppiche.—

Englische
Kautschouk-Regenmäntel
für Herren; ferner
Bruchbänder
u. dgl.
Manchetten-Knöpfe.
Gummi-Wäsche.
Pelzmützen
für Herren und Damen.
Muffe und Kindergarnituren
von Fr. 2. 50 an.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. **Alles mit Musik.**
Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Clichés
Holzschnitte
in bester Ausführung
HERM. FISCHER
ZÜRICH-SEEFELD
9257 (M 1144 Z)

Magazine zur Stadt Mülhausen
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123
Lager in Wolldecken
weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich
Gebrüder Heß.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collection** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern und Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
5197 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Ziegelei, Cement-, Gyps-,
Kunstsandstein- & Baustein-Fabriken
complet wie auch **einzelne Maschinen,** für **Hand- & Maschinenbetrieb,** liefert und erstellt die (Ma. 3420 Z.)
Maschinenfabrik & Giesserei Rorschach,
Borner & Cie.
Spezialfabrik. Reichh. Catalog. Prima Referenzen.

Husten, Erkältung, Katarrh.
Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die
Ahorn-Brust-Pastillen.
Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

A vendre.
Une **Roue hydraulique** de côte de construction récente provenant des Ateliers Benjamin Roy à Vevey.
Diamètre **4 mètres**; Largeur **3 mètres.** Construite pour une chn 1 de **2 mètres** et un débit d'environ **2000 litres.** Engrenages etc. etc.
Le tout peut être vu en plein fonctionnement.
S'adresser sous chiffre O 1851 L **à Orell Füssli,** Annoncen **Lausanne.**

„Der Nebelspalter",
schweizerisches Witzblatt, wöchentlich bei 8 Seiten groß Quart Umfang, 3 bis 3½ Seiten Illustrationen, allmonatlich ein großes, künstlerisch ausgeführtes Farbenbild. Zeichner und Schriftsteller ersten Ranges als Mitarbeiter. Der „Nebelspalter" bietet mehr und Schöneres als andere Witzblätter des In- und Auslandes. Ausgezeichnete **Karikaturen** und anerkannt vortreffliche **Portraits.**
Abonnements per Halbjahr Fr. 5. 50, per Jahr Fr. 10.
Beliebtes im In- und Ausland weit verbreitetes **Inserations-Org an.**
Zum Abonnement bestens empfohlen. (H. 474 Z.)
Bestellungen nimmt entgegen die
5727 **Expedition des „Nebelspalter", Zürich.**

Abonnements-Einladung für das 1. Semester 1893.
Der „Bieler Anzeiger"
erscheint unter der Redaktion von Dr. Max Widmann wöchentlich sechs Mal und ist in entschieden freisinnigem Geiste geschrieben. Durch eine schnelle und bündige Berichterstattung wird der Leser über die Tagesereignisse informirt. Ein spannendes tägliches Feuilleton und ein reichausgestattetes
Sonntags-Blatt
bieten der Familie eine gediegene Lektüre. Seiner starken Verbreitung wegen darf der „Bieler Anzeiger" auch als wirksames Publikationsmittel für Biel und das Seeland bestens empfohlen werden.
Der Abonnementspreis für „Bieler Anzeiger" und „Sonntags-Blatt" zusammen beträgt für Biel und Umgebung per Quartal nur Fr. 2. —, für die Postabonnenten Fr. 2. 50.
Insertionspreis: 10 Cts. für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen ensprechender Rabatt.
Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein
Biel, im Dezember 1892.
Redaktion und Verlag des „Bieler Anzeiger",
Florastraße.
Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende dieses Monats gratis.

Waldshut.
Krämer- und Viehmarkt
Freitag den 23. Dezember 1892.

Emil Henz, (vormals Carl Henz)

Eisenwaarenhandlung, Rathhausplatz Aarau

empfiehlt zu Festgeschenken













Auswindmaschinen
Amerik. Beile
Aschenbecher
Backformen
Beefsteakröste
Betttlaschen
Bestecke
Besteckkörbe,
Bierbrodformen
Blechbüchsen
Büchsenöffner
Blumentische
Bouchirmaschinen
Bratpfannen
Brezeleisen
Brodschneidmasch.
Brodkörbe
Bügeleisen

Cassetten (Eisen)
Casserolen
(Email und Nickel)
Champagnerhahnen
Dampfkochhafen
Eierschwinger
Fleischhackmaschinen
Fleischstöcke
Flaschenzapfen, kleine
Fruchtpressen
Fußmatten
Gartenmöbel
Gartengeräthe
Gemüsehöbel
Gewürzkasten
Hammerzangen
Kaffeemühlen
Kaffeekannen

Kaffeeröster
Kartoffelpressen
Kartoffelrüti-
maschinen
Kohlenkessel
Kohlenlöffel
Kochgeschirre
Küchenwaagen
Küchenholzspalter
Küchlimodel
Küchenschleifsteine
Kuchenbleche
Christbaumständer
Leitern
Messerputzmaschinen
Milchhafen
(Email und Nickel)
Muskatmühlen

Nußknacker
Neusilberlöffel
Petrolherde
Petrolkannen
Piessermühlen
Pfannen
Platten
Plattenuntersätze
Puddingformen
Rebscheeren
Reibmaschinen
Reiskugeln
Rettigschneider
Schälmaschinen
Salzfässer
Suppenschöpflöffel
(in Zinnstahl und
Alpacca)

Schlüsselringe
Schmalztöpfe
Siebe
Schwenkkessel
Speisedeckel
Stiefelzieher
Suppenschüsseln
(Email)
Teigschüsseln
Tischglocken
Toiletteeimer
Tassenbretter
Wasserkrüge
Waffeleisen
Wärmeplatten
Wäschetrockner
Wassereimer
Wiegmesser

Zapfenzieher

Für Kinder:

Gartengeräthe
Bügeleisen
Laubsägekasten
Kerbschnitzkasten
Werkzeugkasten
Einzelne Werkzeuge
Schlittschuhe
Lokomotiven für
Spiritusheizung
Kanonen, schwere
Hobelbänke
Sägen mit Gestell

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,
vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.
Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.
Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne
Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga
ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter
(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,
alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika
alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers
von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Empfehlung.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an, auf dem **Rain Nr. 881** wohne, (ehemals Buser, Buchbinder). Empfehle mich bei diesem Anlasse für Dienstleistungen aller Art und bemerke hiebei, daß ich dieselben stets mit aller **Treue und Gewissenhaftigkeit** besorgen werde. 5585

Aarau, den 15. Dez. 1892.
Konrad Häßig, Dienstmann.



Gratulations- und Visit-Karten
in elegantester Ausstattung
empfiehlt

Buchdruckerei J. J. Spühler.

Die
Projektentwürfe
für das
kant. Gewerbemuseum & die neue Kantonsschule
sind **bis und mit 24. Dezember dieses Jahres täglich von 9 bis 3 Uhr im Großrathssaal** für Jedermann zur Besichtigung aufgestellt.

Nicht zu übersehen.

Bei dem Unterzeichneten werden von heute an, sämmtliche

Ellenwaaren

zu Spottpreisen abgegeben. Mache besonders aufmerksam, auf eine große Auswahl wollene **Bettdecken** in allen Farben. **Glättedecken** zu Fr. 1. 50 per Stück. **Bettdecken** schon von 2 Fr. an. **Kölsch**, schwere Qualität waschächt ⁹/₄ breit 55 Rp. Blaues **Jüppentuch** ⁹/₄ breit 60 Rp. Große schöne **Bettvorlagen** zu 2 Fr. **Bettvorlagen** in Stramin prachtvolle Dessin Fr. 2. 50 per Stück. **Satinnet** 15 Rp. **Lisel** 20 und 25 Rp. per Elle. Alle andern Artikel auch zu Spottpreisen. Schwarze seidene **Halstücher** für Herren und Damen, welche zu jedem Preise erlasse. Schwarze **Doppelschäles** schon von Fr. 8. 50 an per Stück.
Achtungsvoll.
5719 **Julius Guggenheim**, Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof zur Krone, **Aarau.**

! Festgeschenke!

Zweideckelkörbe **Blaudruckkörbe** **Besteckkörbe** (mit Leder ausgeschlagen)
Pupita
Kassetten
Tischdeckel
Nähkörbe
Strickkörbe
Fürstentaschen
Journaltaschen
Einsentaschen



Papierkörbe
Reisekoffer
Nähständer
Lehnstühle
Puppenwagen
Kleidergestelle
Besen & Bürsten

Möbelklopfer, Herkules und Wiener.

NB. Wegen Lokalwechsel verkaufe über d. Festzeit zu reduzirten Preisen.
J. Bohbardt,
Laurenzenthorgasse Nr. 118.

V. Gerodetti, Aarau
hinterm Bahnhof.

Als **Vertreter italienischer Weinproduzenten** bringe ich mein Lager von direkt aus der Lombardei und der Gegend von Asti eingeführten

Rothweinen

in empfehlende Erinnerung
Ich verkaufe die aus den besten Lagen stammenden durchaus reingehaltenen Weine zum Preise von **45, 55, 65, 75 Rp.** an der Liter.
Bei größern Aufträgen entsprechend billiger.

Nähmaschinen
für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892
Telephon.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 22. Dezember 1892. № 302. Siebenundsechzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Auserwählte des Volkes.

Die herzlichen, fast ein wenig stürmischen Begrüßungsszenen, welche dem Bundesrath Lachenal in der welschen Schweiz bereitet wurden, haben bei uns kühlern Nordschweizern nur geringe Theilnahme erweckt. Der Nordschweizer ist in Personenfragen kühl; er hält etwas auf diejenigen Mitbürger, die aus der Masse vermöge ihres Geistes, Charakters und ihrer Verdienste hervorragen, aber er vergöttert sie nicht. Daher war der Jubel der Genfer bei der Wahl Lachenals nicht allen verständlich. Weil der Nordschweizer aber kühl ist, so bleibt er auch dauerhaft in der Verehrung, vielleicht dauerhafter als sein welscher Miteidgenosse sowohl in der Liebe, als — im Haß. So erklärt sich auch, daß die Erinnerung hier an die politische Thätigkeit Augustin Kellers lebhafter bleibt, als diejenige vieler Genfer an Carteret. Immerhin ist es ein sehr beachtenswerther Zug im Denken unseres Volkes, daß es bedeutenden Männern bei Lebzeiten Anerkennung zollt, Männern, die ihm nicht Vorrechte der Geburt oder des Standes als Würdenträger vorgesetzt, sondern die aus demselben selbst hervorgegangen sind. Indem das Volk diese ehrt, ehrt es sein eigen Fleisch und Blut; denn wo heute einer aus demselben: ersteht, kann morgen ein anderer mit gleichem Recht stehen.

Die Freude der Genfer besonders an der Wahl Lachenals scheint uns noch einen andern Grund zu haben. Genf befindet sich, wie in unserm Blatte mehrfach von einer mit den dortigen Verhältnissen durch und durch vertrauten Persönlichkeit betont worden ist, in einer eigenthümlichen Lage. Das alte calvinistische Rom, in welchem heute noch der Kirchenstuhl Calvins mit ehrwürdiger Sorgfalt im St. Pierre aufgestellt ist, wie wenn der strenge Reformator stündlich von ihm wieder Besitz ergreifen könnte, wo heute noch größere Staatsaktionen mit kirchlicher Feier verbunden werden, gilt zwar als eine Hochburg freisinniger Ideen und des Protestantismus; allein die Protestanten Genfs sind an Zahl kaum um die Hälfte stärker als die ultramontanen Katholiken. Genf ist die äußerste Schweizerstadt, allein auf seinem Gebiete wohnen unter der Gesammtbevölkerung von 106,738 Köpfen 40,705 Ausländer. Genf ist also nach vielen Richtungen exponirt und am meisten in den Handelsbeziehungen, hier so ziemlich von der übrigen Schweiz abgetrennt.

So ist es erklärlich, daß dort jedes Band, das Genf enger an die Gesammtschweiz knüpfen kann, begrüßt wird, und diese darf sich freuen, daß dies der Fall ist. Vom allgemein politischen Gesichtspunkte aus betrachtet, hätte also die Bundesversammlung keine bessere Wahl treffen können, als die eines Genfers, welcher das Zutrauen der dortigen Bevölkerung genießt.

Ueber die Eingangs berührte Bedeutung der Sympathieäußerungen und die Stellung der höchsten Beamten des Landes zum Volke spricht sich Hr. Nationalrath Bezzola im „Freien Rhätier" in folgender schöner Weise aus:

„Der Vorgang, welcher sich beim Abgang eines scheidenden und der Wahl eines neuen Bundesrathes abspielte, hat etwas Erhebendes und Wohlthuendes, das Einen mit Vertrauen erfüllt und das Gefühl gibt, daß wir doch in einer schönen Zeit unter braven, ideal angelegten Menschen leben. Vor einigen Jahren starb Bundesrath Hertenstein, gefolgt von der Hochachtung und Liebe seiner Mitbürger und dem Ausdruck innigen Dankes, den die gesammte Schweiz ohne Rücksicht auf die Partei, ihm ins Grab nachrief. Ohne Vermögen in das Amt eingetreten, schied er arm aus demselben, ein Mann von erstaunlicher, republikanischer Einfachheit in seiner Person und seinem Haushalt, dessen Frau, während der kranke Mann im Bette mit seinen Bureauangestellten über Angelegenheiten seines Departements sich besprach, ruhig auf der andern Seite des Bettes Strumpfwolle aufwickelte, um ihre Zeit nicht müßig zu verbringen.

Vor Jahresfrist nahm Herr Welti seinen Abschied, nachdem er 25 Jahre lang seinem Lande als Bundesrath ausgezeichnete Dienste geleistet hatte. Obwohl ohne Vermögen, lehnte er vor Jahren die Stelle als Gotthardbahndirektor ab, welche ihm doppelt so viel eingetragen hätte, als sein Bundesrathsposten. Und als das Schweizervolk seine großen Eisenbahnverstaatlichungsprojekte ablehnte, trat er würdevoll in das Privatleben zurück, ebenso wenig bemittelt, wie er ins Amt getreten war, allein hochgeachtet und geehrt von Jedermann und belohnt mit dem Danke seines ganzen Volkes. — Jeden Versuch, ihm einen andern Posten zu geben, wies er stolz von sich, weil er nicht versorgt werden, sondern sich selbst helfen will.

Vom Schauplatz der politischen Thätigkeit tritt heute Herr Droz ab, nachdem er 17 Jahre hindurch seinem Lande in der Exekutive treue, ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Ursprünglich ein armer Graveur, arbeitete er sich zum Lehrer empor, kam in die Behörden seines Heimatkantons und bald, noch sehr jung, in den Bundesrath. Ein Arbeiter sondergleichen, gewissenhaft, energisch und intelligent, zeichnete er sich zu Allem noch durch große Herzensgüte aus. Unglückliche Familienverhältnisse zwangen ihn, aus der Politik zu scheiden, was er und jeder Schweizer tief betrauert. Die Bundesversammlung gab ihm seinen ehrenvollen Abschied.

In allen andern europäischen Staaten werden Dienste, wie die drei Genannten ihrem Lande geleistet, mit hohen Titeln und reichen Pensionen belohnt, bei uns erhebt sich die Bundesversammlung von ihren Sitzen, spricht dem Scheidenden den Dank des Vaterlandes aus, bewahrt das Schweizervolk seinen braven Sohn in treuem Andeken und damit basta!

Ja, wahrlich, der Idealismus ist in unserem Ländchen noch nicht ausgestorben."

9

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Sprechen sie nicht von solchen Nebendingen, bester Papa," entgegnete jetzt in einem warmen Tone der Rittmeister; „lassen Sie mich vor allen Dingen wissen, was geschehen ist! Betrifft es meine Braut?"

Der Baron schwieg.

„Ist sie krank?" fragte der Rittmeister dringend.

Herr von Letten neigte bejahend den Kopf.

„Doch nichts Ernstliches?"

„Lassen sie uns das beste hoffen," sagte der Baron mit Thränen in der Stimme.

„Aber was ist ihr zugestoßen? Der Kutscher sagte Fritz auf sein Befragen, es sei alles wohl."

„In der Meinung ist er fortgefahren. Fritz, lieber Junge, siehe zu, daß das Gepäck ordentlich auf des Rittmeisters Zimmer geschafft wird und dann sorge auch für Dich," wandte er sich an seinen Sohn, und der Kadett verließ gehorsam das Zimmer, so sehnlich er auch gewünscht hätte, näheres über die Krankheit der Schwester zu erfahren.

Sobald die Thür hinter dem Knaben in das Schloß gefallen war, ergriff der Baron die Hand des Rittmeisters und sagte: „Ich habe Fritz aus dem Zimmer geschickt, weil das, was ich Ihnen mitzutheilen habe, nicht für seine Ohren ist. Ihnen als Adelheids Verlobten bin ich Wahrheit schuldig."

„Barmherziger Himmel, was werde ich hören müssen? Ist sie todt?"

„Ich fürchte es!" stöhnte der Baron, „Sie wähnten zur Hochzeit zu kommen, und ich fürchte, Sie kommen zum Leichenbegängniß." Laut aufschluchzend warf er sich in die Arme des Rittmeisters.

Die hohe Gestalt desselben erbebte unter der Wucht des Schlages, er sank, den Baron mit sich ziehend, auf das Sopha. Sich gewaltsam zusammennehmend bat er mit dumpfer Stimme: „Erklären Sie mir, was ist geschehen?"

Herr von Letten gab seinem Schwiegersohn eine Schilderung der Vorfälle des heutigen Morgens von dem Augenblicke an, wo er Hildegard nach dem Schlafzimmer ihrer Schwester geschickt hatte, um die vermeintliche Langschläferin zu wecken, bis zu dem, wo das Heranrollen des Wagens ihn an die traurige Pflicht gemahnt, der er sich jetzt zu entledigen hatte. Herr von Warndeck ließ ihn aber nicht hintereinander erzählen, sondern unterbrach ihn öfter mit Fragen.

„Chloral!" rief er, „Adelheid nahm Chloral?"

„Wie es scheint, schon seit längerer Zeit und in starken Dosen," antwortete der Baron bekümmert.

Herr von Warndeck nagte an seinem Schnurrbart. „So muß sie doch schlecht geschlafen haben, durch irgend etwas in ihrem Schlummer beunruhigt worden sein," sagte er in einem Tone, aus dem Herr von Letten sicher das aufsteigende Mißtrauen herausgehört hätte, wenn er nicht gar zu sehr von seinem Schmerze beherrscht worden wäre. „Litt sie schon von früher her an Schlaflosigkeit?"

„Ehrlich gestanden, habe ich mich um den mehr oder weniger guten Schlaf meiner Töchter nicht bekümmert," erwiderte der Baron, „erinnere mich aber nun, vor einiger Zeit gehört zu haben, daß Adelheid ein von ihrer Schwester gesondertes Schlafzimmer gewünscht hat, weil sie durch diese in ihrem sehr leisen Schlaf gestört würde. Meine Frau hat ihr auch den Wunsch erfüllt, da wir sie ja nur noch so kurze Zeit im Hause hatten."

„Ach, es geschah also nach unserer Verlobung!" fragte der Rittmeister immer aufmerksamer werdend.

„Allerdings," gab der Baron arglos zu; „wie wir jetzt von dem Kammermädchen erfahren haben, wollte sie nur allein sein, um ungestört Chloral nehmen zu können."

„Und woher hatte sie das Chloral?"

„Das weiß ich nicht; Hanne sagt, sie hätte es von Berlin mitgebracht."

„Ich habe aber noch nie gehört, daß Chloral tödtet."

„Das sagt unser alter Hausarzt, Dr. Eller, auch. Es war wie ein Wunder, daß er kam, als wir soeben nach ihm schicken wollten."

„O, dann brauchen wir ja nicht das Schlimmste zu fürchten!" rief der Rittmeister erleichtert aufathmend. „Sie hat eine zu starke Dosis genommen, sie wird erwachen."

Herr von Letten stieß einen schweren Seufzer aus und sagte: „Ich kann das nicht hoffen; ihr Aussehen war nicht das einer Schlafenden, sondern einer Todten, und Dr. Eller's Gesicht weissagte mir nichts Gutes, obwohl er uns den Trost gab, sie werde erwachen."

„Und wo ist der Doktor jetzt? Was ist für Adelheid geschehen?" fragte der Rittmeister heftig.

„Der Doktor hat uns alle aus dem Zimmer geschickt, weil Adelheid, wenn sie erwache, durch nichts beunruhigt werden dürfe, er ist mit Dorothee allein bei ihr geblieben. Ich halte es aber nur für einen Vorwand, um meine arme Frau vorzubereiten und auch mich noch hinzuhalten."

„Mich aber hält er nun nicht mehr hin!" rief der Rittmeister aufspringend.

„Was wollen Sie?"

„Mich selbst vom Zustande meiner Braut überzeugen."

„Sie wollen in das Schlafzimmer meiner Tochter gehen?"

Der Rittmeister lachte bitter: „Ach, ich vergaß, das ist gegen den Anstand!" Dann die Hand des Barons fassend, stieß er mit wild und heftig ausbrechendem Schmerze hervor: „Sie war meine Braut, ich hoffte sie in kürzester Zeit mein Weib zu

Eidgenossenschaft.

— Vor der Vereinigten Bundesversammlung fand am 21. Dezember die Beeidigung der Mitglieder des Bundesgerichtes und deren Ersatzmänner statt, mit Ausnahme von Lutz Müller und Pictet, welche ihre Abwesenheit entschuldigen lassen. Die Beeidigung der letztern beiden wird dem Bundesgericht übertragen. Auf Einladung des Vorsitzenden, welcher die Bundesrichter als oberste Hüter unseres Rechtes begrüßt, leisten diese den Amtseid.

Nationalrath, 21. Dez. Korrektion des Ilfis- und Schönbaches. Dem Kanton Luzern wird für diese Korrektion ein Beitrag von 487,500 Fr., dem Kanton Bern ein solcher von 234,500 Fr. bewilligt. Referent Pestalozzi und Thelin.

Handelsübereinkunft zwischen der Schweiz und Spanien. Bühler-Honegger beantragt die Ratifikation dieses Vertrages, ebenso Großjean. Beide Referenten zollen den Unterhändlern alles Lob. Der Rath ratifizirt den Vertrag ohne Diskussion.

Handelsabkommen mit Frankreich. Künzli sagt, die Berichte aus Paris seien nicht erfreulich; von einem Wohlwollen gegen die Schweiz ist nichts zu bemerken. Die Zollkommission erklärt die Schweiz als eine hauptsächlichste Konkurrentin Frankreichs.

Es ist doch darauf hinzuweisen, daß Frankreich eines der fruchtbarsten Länder ist, während unser Boden das Volk nicht ernährt. Die Wasserkräfte liegen meist noch brach; die Industrie muß die Kohlen aus dem Ausland beziehen, während Frankreich billigere Kohlen selber besitzt. Die Steuern in der Schweiz sind hohe; die Industrie bezieht die Rohstoffe aus dem Ausland und zahlt hohe Frachten. Die französische Zollkommission behauptet, die Schweiz sei gegenüber Frankreich anspruchsvoller, als gegenüber Deutschland. Das ist ganz unrichtig. Die Hoffnungen auf Genehmigung des Uebereinkommens sind also gering, daher sind wir genöthigt, unsere Maßregeln zu ergreifen, das heißt den Bundesrath in Zustimmung zum Ständerath zu beauftragen, von Neujahr an den Generaltarif anzuwenden, unvorgreiflich der Rechte, die Artikel 34 des Zollgesetzes dem Bundesrathe gibt. Der Bundesrath beantragt nun noch den Zusatz, er sei zu ermächtigen, das Abkommen unter dem Vorbehalte der Gegenseitigkeit provisorisch von Neujahr an in Kraft zu setzen. Die Kommission gibt sich keinen großen Erwartungen hin, ist aber einverstanden, auch diesen letzten Versuch noch zu machen.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß ein Zollkrieg auch politische Folgen nach sich ziehen könnte, deren Tragweite heute nicht zu übersehen ist; aber wir dürfen uns sagen, daß wir keine Schuld tragen, wenn es zu einem Bruch kommt, und auch das dürfen wir beifügen, daß ein Staat, der darauf ausgeht, unsere wirthschaftliche Unabhängigkeit, von der unsere politische Unabhängigkeit unzertrennbar ist, zu zerstören, nicht unser

Freund ist, noch es sein kann. — Die Rede Künzli's wird von großem Beifall aufgenommen. Der französische Referent, Grosjean, setzt ungefähr die gleichen Gesichtspunkte auseinander und spricht den Wunsch aus, daß die französische Regierung die Situation begreifen werde. Der Rath nimmt den Antrag der Kommission mit 99 Stimmen, d. h. einstimmig an. Das Traktandum geht nun an den Ständerath.

— Der Ständerath behandelte einige weniger hervorragende Geschäfte.

— Die radikal-demokratische Gruppe der Bundesversammlung hat den bisherigen Vorstand bestätigt (Künzli Präsident, Göttisheim, Stößel, Ruffy). Der fünfte Sitz wurde offen gelassen für einen Vertreter der Berner Repräsentanz, deren Beitritt zur Gruppe erwartet wird. Das Programm wurde auch von Curti und Locher unterzeichnet.

— Bern. Die Zolltarifkommission des Nationalrathes hat in der Sitzung heute Abend beschlossen, das Handelsübereinkommen mit Spanien zur Genehmigung zu empfehlen, und bezüglich des Uebereinkommens mit Frankreich dem abweichenden Wortlaut im Beschlusse des Ständerathes beizustimmen.

— Folgen der allfälligen Verwerfung des Handelsvertrages mit Frankreich. Das „Journal de Genève" wird in seiner nächsten Ausgabe folgende Information veröffentlichen: Das Bundesdepartement für Zollangelegenheiten ist eifrig damit beschäftigt, Maßnahmen für eine bessere Ueberwachung der französisch schweizerischen Grenze für den Fall zu treffen, daß das Handelsabkommen von den französischen Kammern abgelehnt werden sollte. Die schweizerischen Einfuhrzölle werden für den Fall der Verwerfung des Handelsabkommens daher zweifellos den Schmuggel im weitesten Maße zur Ausbreitung bringen. Die Bundesbehörden ergreifen alle Maßregeln, welche erforderlich sind, um die Schmuggler an der Ausübung ihres Handwerks zu hindern. Längs der ganzen französisch-schweizerischen Grenze von Dolla (Dattenwind) bis Genf werden die Wachtposten vermehrt werden. Wie es heißt, soll die Zahl der mit der Ueberwachung des Genfer Gebietes betrauten Grenzwächter, die jetzt zirka 100 beträgt, um 150 vermehrt werden. Man würde diese Gelegenheit benützen, um das Grenzwachtkorps zu reorganisiren, insbesondere seine Cadres, indem man sie durch die Ernennung von Offizieren ergänzt. Anderseits haben viele Kaufleute die Vorsorge getroffen, die Bestellungen auf französische Fabrikate, den Vorbehalt zu machen, daß, wenn das Handelsabkommen mit Frankreich nicht in Kraft tritt, sie von der Abnahme dieser Bestellung entbunden sind, um ihre Aufträge den Ländern zuzuwenden, die mit der Schweiz Handelsverträge haben und deren Industrielle in der Folge viel weniger erhöhte Eingangszölle daher zu zahlen haben werden.

— Der Verwaltungsrath der Centralbahn genehmigte den Voranschlag der Bauausgaben; es sind 3,260,000 Franken für Erweiterungsbauten und 830,000 Fr. für Rollmaterialbeschaffungen vorgesehen, sowie denjenigen der Betriebsausgaben. Das Budget entspricht demjenigen von 1892.

Kantonales.

Aargau.

— St. Gallen-Winterthur-Basel. Man schreibt der „Ostschweiz" aus Aarau: Es dürfte vielleicht die Leser Ihres Blattes interessiren, zu vernehmen, daß demnächst den St. gallischen Bestrebungen für eine richtige Schnellzugsverbindung St. Gallen-Basel via Zurzach ein nicht zu unterschätzender Verbündeter im Kanton Aargau zu Theil wird. Die aargauische Regierung wird sich demnächst mit dieser Frage zu beschäftigen haben, und, in gerechter Berücksichtigung der Interessen derjenigen aargauischen Gebiete, welche von diesem Zuge berührt werden, voraussichtlich die Bestrebungen St. Gallens und Winterthurs in Bern mit allem Nachdruck unterstützen. Dieselben dürften um so eher reüssiren, als das schweizerische Eisenbahndepartement, wie wir aus guter Quelle vernehmen, ihnen sehr freundlich gesinnt ist und man also auch von dieser Seite auf energische Unterstützung hoffen darf.

— In Bremgarten ist die elektrische Straßenbeleuchtung fertiggestellt.

— Schulfreundlichkeit oder? Mit großem Mehr wählte letzthin eine Gemeinde des obern Frickthales einen jungen Lehrer in die vakante Schule. Beim Amtsantritt wurde das Schulhaus mit Tannenbäumchen und Kränzen geziert. In einer der darauffolgenden Nächte wurden Tannenbäumchen und Kränze gewaltsam weggerissen und vor ein Haus geworfen. Auf die Entdeckung der Thäter wurde ein Preis gesetzt. Dem jungen Lehrer wird das keine große Ermunterung sein. — Vor einigen Jahren wurde bei Besetzung der gleichen Lehrerstelle die erste Wahl wegen Wahlumtrieben von der Erziehungs-Direktion sistirt, schreibt der „Schweizerbote".

Solothurn.

— In Egerkingen entgleisten am Montag Nachmittag fünf Wagen eines Güterzuges. Der Materialschaden ist nicht bedeutend und störende Verspätungen sind nicht vorgekommen.

— Radfahrerbund. Unter dem Präsidium von Herrn Burkart aus Basel tagten am Sonntag im Hotel „Gotthard" in Olten etwa 50 Delegirte des schweizer. Radfahrerbundes. In Betreff der Aufnahme von Ausländern in den Bund wurde beschlossen, es beim Bisherigen bewenden zu lassen. Die nächstjährige Delegirtenversammlung findet in Aarau, der Bundestag in Luzern, das Bundesrennen Anfangs Mai in Thun statt.

— Zwei Wohlthäter, die nicht genannt sein wollen, haben dem Bürgerspital Solothurn 15,000 Franken geschenkt. Eine verdankenswerthe Gabe.

— Herrn Nationalrath Brosi geht es besser, so daß derselbe täglich einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen kann.

Zürich.

— Ein Schneckenzüchter in Wallisellen besitzt laut der „Glatt" gegenwärtig über eine Million lebender Schnecken, welche hauptsächlich nach Paris exportirt werden.

Uri.

— Bekanntlich wird in Altdorf ein eidgenössisches Munitionsdepot errichtet, in welchem die zum Laboriren fertigerstellten Munitionsbestandtheile untergebracht werden können. Außerdem wird dieses Depot mit den erforderlichen Einrichtungen ausgerüstet, um diese Munitionsbestandtheile in kurzer Zeit zu fertiger Munition umzuarbeiten. Damit man nun im Mobilmachungsfalle in Altdorf über einen Stamm geübter Arbeiter verfügen könne, soll alljährlich ein Theil der Verbrauchsmunition statt in Thun in Altdorf fertiggestellt werden. Die Leitung des Etablissements in Altdorf, welches eine Filiale der Munitionsfabrik in Thun bilden soll, wird einem Adjunkten der Munitionsfabrik übertragen werden.

Baselland.

— Das Bezirksgericht Arlesheim verurtheilte die Jura Simplonbahn zu 2550 Fr. Ersatz für Kleiderschaden, Arzt- und Kurauslagen, 10,000 Fr. Schmerzensgeld und 2500 Fr. jährliche Rente an den infolge der Mönchensteiner Katastrophe voraussichtlich unheilbar an schwerer traumatischer Neurose leidenden Bezirkslehrer Zeller in Therwil, demselben zugleich das Klagrecht für allfällig später nöthig werdenden Pflege und Kosten vorbehaltend.

Basel.

— Da Weihnachten und Neujahr auf Sonntage fallen, wird der Montag nach Weihnachten als staatlicher Feiertag erklärt werden. Gewiß eine recht lobenswerthe Maßnahme, namentlich weil der Lohn der Arbeiter doch ausbezahlt wird.

Glarus.

— Bereits beginnt sich in diesem Kanton im Fabrikbetrieb Wassermangel geltend zu machen. Einzelne Gemeindepräsidenten bewilligten schon Schichtenarbeit bis Nachts um 10 Uhr.

Freiburg.

— In den Monaten September und Oktober sind auf den Bahnhöfen des Kantons Freiburg 496 Wagen Obst im Gewicht von 5,138,516 Kilogramm verladen worden. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, schreibt der „Murtenbieter", daß der Obstertrag im Kanton ein großer war. Eine wichtige Gegend (ein Theil des Broyebezirkes) hatte jedoch nichts auszuführen, weil der in den ersten Tagen des Juni gefallene Hagel die jungen Früchte beschädigt hat. Ferner war der Ertrag der Birnbäume sehr gering. Es wurden deshalb fast nur Aepfel ausgeführt. Sämmtliche ausgeführten 496 Wagen (51,385 Meterzentner) wurden zum Preise von 5 bis 14 Franken per Meterzentner nach Deutschland verkauft. Den Mittelpreis zu 8 Fr. angenommen, beläuft sich der Erlös aus dem ausgeführten Obst auf 411,000 Fr. Beizufügen ist noch, daß im November mehrere Wagen feines Tafelobst zu hohen Preisen nach Berlin spedirt worden sind und auch Most gemacht worden ist. Trotz dieser großen Ausfuhr sind die Obstbürden der Landwirthe noch gut besetzt.

Ausland.

Frankreich.

— Der Panamaskandal geht an das Leben der Republik. Die höchst stehenden Personen werden in die unsaubere Geschichte verwickelt. Der ehemalige Polizeipräfekt Andrieux hatte mit seiner zuerst versteckten und nun offenen Anklagen nicht geruht, bis ehemalige Minister und Abgeordnete auf der Anklagebank saßen. In der Kammer theilte der Präsident Floquet am 21. dies mit, die Regierung verlange die Autorisation zur Verfolgung gegen sechs Kammermitglieder (Bewegung). Die Kammer beschließt einstimmig, sofort sich in den Bureaux zu vereinigen und den Antrag zu prüfen. — Der Antrag zielt gegen Rouvier, Jules Roche, Emanuel Arène, Antonin Proust und Dugué de la Fauconnerie; der sechste ist noch unbekannt. Die Senatoren, gegen welche eine Strafverfolgung eingeleitet wird, sind Léon Renault, Albert Grévy, Béral, Thévenet und Devès. Die Sitzung ist suspendirt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung verlas Millerand seinen Bericht und beantragte die gerichtliche Verfolgung zu gestatten. Rouvier erklärte: „Als ich zur Gewalt kam, fand ich nicht genügend geheime Fonds vor. Ich mußte die Hilfe von Freunden in Anspruch nehmen, um die Republik zu vertheidigen." Der Antrag Millerand wurde angenommen.

Bis Abends spät herrschte unbeschreibliche Aufregung in den Klubs und auf den Boulevards. Seit dem Sturze Thiers' ist nichts Derartiges mehr vorgekommen. An der Abendbörse sank die Rente um 60 Centimes. Die extreme Linke und die Rechte fordern Auflösung des Parlaments. Rouvier's Eingeständniß, Panamagelder genommen zu haben Zwecks Füllung der Geheimfondskasse, sowie die Behauptung, daß alle seine Vorgänger ähnlich die Geheimkassen aus Privatquellen „behufs Vertheidigung der Republik" gefüllt haben, machte einen niederschmetternden Eindruck. Rouvier's Antwort an die protestirenden Abgeordneten, hätte er das Geld nicht genommen, so wären sie nicht gewählt worden, wird entrüstet kommentirt. Clemenceau und Floquet gelten durch die Enthüllungen Cottu's und die Angriffe von Deroulede und Millevoye schwer kompromittirt. Herz habe den Boulangisten Geld angeboten, welche solches ablehnten. Clemenceau sandte seine Zeugen an Deroulede, ihn zum Duell fordernd. Millevoye beschuldigte Clemenceau, mehrere Millionen empfangen zu haben u. beschimpfte Floquet in unerhörter Weise. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß gestern die Republik sehr geschädigt worden sei. Es verlautet, Floquet werde demissioniren.

Verschiedenes.

— Hygieine in der Barbierstube. Ueber dieses Thema hielt jüngst Dr. A. Blaschko in der Berliner Dermatologischen Gesellschaft einen beachtenswerthen Vortrag. Dr. Blaschko wies durch zahlreiche Beobachtungen nach, daß in den Barbierstuben, besonders in den billigen, nicht nur die gewöhnliche Bartflechte, sondern noch eine ganze Reihe anderer ansteckender Krankheiten verbreitet werden. Diese Verbreitung erfolgt durch Bürsten und Kämme, Rassirmesser, Pinsel, Serviette und Puderquaste, aber auch direkt durch die Hände und Finger der Gehilfen. Zur Abhülfe empfiehlt Dr. Blaschko in den Fällen, wo gesondertes Barbierzeug für jeden einzelnen Kunden nicht durchführbar ist, das Abbrühen von Rassirmesser und Pinsel in kochendem Wasser, vor jedesmaligem Gebrauch, für jeden Gast eine frische Serviette, oder statt dessen Servietten von chinesischem Papier. Anstatt der Puderquaste sind Wattebäuschchen anzuwenden. Für Kranke oder Verdächtige ist gesondertes Rasirzeug nöthig, das nach jedesmaligem Gebrauch durch Auskochen desinfizirt wird. Die Barbiere oder Gehilfen müßten in der Erkennung der häufigsten ansteckenden Krankheitsformen obligatorisch unterwiesen

---

nennen; wollen Sie mich da wirklich fern halten von ihrem Krankenlager — ihrem Todtenbett?"

„Nein, nein, mein Sohn, wir wollen nur warten, bis uns der Doktor ruft," sagte Herr von Letten, ganz bestürzt von der Heftigkeit des sonst so gehaltenen Mannes mit den glatten Formen.

„Nicht eine Minute mehr", erklärte der Rittmeister entschieden. „Wollen Sie mich begleiten? Wenn nicht, so gehe ich allein."

„Einen Augenblick, mein Sohn, wenn es doch wäre, wie Eller sagt, wenn unser Eindringen verhängnißvoll für Adelheid werden könnte?"

„Sie halten das selbst für einen Vorwand und ich glaube ebenfalls nicht daran. Mir ahnt ein schauriges Geheimniß, ich muß Adelheid sehen."

Er wandte sich der Thür zu. In demselben Augenblick ward dieselbe nach einem kurzen Anklopfen geöffnet. Dr. Eller erschien auf der Schwelle.

IV.

Beim Anblick des Rittmeisters wich der alte Arzt in sichtlicher Betroffenheit einen Schritt zurück.

„Verzeihen Sie, man wies mich hierher; ich glaubte, der Herr Baron sei allein, ich —"

„Herr Doktor, wie steht es um meine Braut?" unterbrach ihn der Rittmeister. „Halten Sie mich nicht zurück, ich muß, ich will sie sehen."

Dr. Eller sah ihn mit einem unbeschreiblich traurigen Blick an. „Ich will Sie nicht daran verhindern," sagte er mit einem Ausdruck, welcher den beiden Männern mehr verkündete, als viele Worte.

„Sie ist todt!" schrien beide zugleich auf.

Eller neigte das Haupt. „Sie war schon todt, als ich kam, ich sah es auf den ersten Blick, ihr Tod mußte schon vor ein paar Stunden erfolgt sein."

Der Rittmeister wandte sich ab, er schämte sich, seine Thränen sehen zu lassen, die ihm in die Augen schossen. Diesen Augenblick benutzte der Doktor, um dem wie geistesabwesenden Herrn von Letten zuzuflüstern: „Könnte ich Sie nicht für einen Augenblick allein sprechen, Herr Baron?"

„Was wollen Sie von mir? Was haben Sie mir zu sagen?" rief der Baron auffahrend. Der Rittmeister drehte sich um. „Es scheint, die Herren wünschen allein zu sein", sagte er mit einem vorwurfsvollen Blick auf den Baron, „ich sehe, daß ich hier doch ein Fremder bin!"

„Sie sind kein Fremder, Warnbeck!" rief Herr v. Letten. „Doktor, was Sie mir zu sagen haben, betrifft meine arme Tochter?"

„Ja", sagte Eller leise.

„So reden Sie; dort steht ihr Verlobter, alles was sie betrifft, geht ihn so nahe an wie mich.

Dr. Eller zögerte noch.

„Sprechen Sie, Doktor!" rief Herr von Letten, welcher in des Rittmeisters Mienen einen Ausdruck zu sehen glaubte, der seinen Stolz auf das Empfindlichste verwandete. „Lassen Sie uns endlich erfahren, was den Tod meiner armen Tochter herbeigeführt hat."

„Eine Herzlähmung", antwortete der Doktor.

„In Folge des übermäßigen Genusses von Chloral?" fragte Herr von Letten.

„Ich kann dem Chloral diese Wirkung nicht zuschreiben," erwiderte Eller ausweichend.

„Sie wollen also behaupten, die Herzlähmung wäre unabhängig davon eingetreten?" fragte Warnbeck, näher tretend.

„Allerdings."

„Ein junges, frisches, gesundes Mädchen soll plötzlich, ohne irgend welche Veranlassung einer Herzlähmung erliegen; das glaube ich nicht, erklärte Warnbeck.

„Es ist durchaus nichts Unglaubliches," sagte der Arzt.

werden. Aehnliche Vorschläge sind schon öfter gemacht, aber nie durchgeführt worden. Dr. Blaschko meint nun wie die Sanitätskommission des Berliner Polizeipräsidiums aus Anlaß der Choleragefahr das Betasten der Backwaaren in den Bäckereien durch Anschläge verboten habe, so müsse auch hier die Gesundheitsbehörde eingreifen und durch periodisch wiederholte Revisionen sich von der Durchführung der Vorsichtsmaßregeln überzeugen eventuell Zuwiderhandelnde bestrafen. Eine sehr gerechtfertigte Forderung ist die, daß mit ansteckenden Krankheiten behafteten Barbieren und Gehilfen — ebenso wie Bäckern, Schlächtern und Kellnern — die Ausübung ihres Gewerbes untersagt werden müßte. (Kl. Pr.)

Auch ein Festbummel.

III.

Die „Stadt Mülhausen" eröffnet den Reigen der „Waarenhallen". Diese sind für Aarau, was Louvre oder Printemps für Paris. Jene, die italienische, die französische und Dreßler im hohen Haus bieten, was das Herz wünscht. Von Faller an der Marktgasse, der Eisen hält, gelangt der Schaulustige wieder in den Bereich der heitern Kunst in Wollen-, Seiden- und andern zierlichen Produkten der Stickerei. Meisel-Leutwyler und die Schwestern Förderer, V. Hagenbuch und Emilie Kern an der Laurenzenstraße präsentiren seine Sachen, u. ganze Kinderschaaren können da mit Schlüttli, Finkli, Rabättli ausgerüstet werden, oder Hochzeitspärchen, die nach stylvollen Mustern trachten und wer hier sich satt gesehen, der findet noch manches bei Müller-Rieser in der Pelzgasse, wenn er etwa vom Schauen in der Zunftstube ausruhen will. Ritter-Stahls reicher Bazar, Erdins vielgestaltiges Lager von Cravatten, Hosenträgern und aller möglichen Ballausrüstung schließen die lange Front. Drüben thront der lustige Schirmmacher Müller hinter seinem japanesischen Markt und bei seinen prächtigen Photographien, die er auf den Spitzen des Eiger und Mönch und den Schründen des Gornergleischers höchst eigenhändig und kunstreich aufgenommen. Stapfer und Limacher neben der Spezereihandlung Stephanis stellen unsere Armee in solidem Normalschuhwerk und Limacher ist eine Autorität für jene zierlichen und doch kräftigen Reiterstiefel, welche der Stolz grabschenkliger Cavallerielieutenants sind. Grad über von Waßmer zum Adler beginnt das quartier latin, das eigentliche wissenschaftliche Viertel der Stadt mit der Buchhandlung E. Wirz, die ihren reichen landwirthschaftlichen Verlag elektrisch beleuchtet. Weiter oben liegt die Offizin des Aargauer Tagblattes mit Abreißkalendern, Angst hat seinen Verlag auf religiöse Werke gebaut, während der profanere Sauerländer mit gleicher Zärtlichkeit die Stunden der Andacht neben Emil Zola, Brehms Thierleben neben Gottfried Kellers Werken auslegt.

Von den Literaten ist es nicht weit zu den Stichologen, die eigentlich ja auch zur verschönernden, stechenden und scheerenden Zunft gehören. So ein strammes Jaquet, wie's die jungen Herren heute tragen, geknöpft, daß die Nähte zu platzen drohen, wattirt in den geheimen Lücken, ausgehöhlt in den zu derben Buckeln des menschlichen Leichnams, daß es aussieht wie ein knappes Epigramm oder ein tänzelndes Distichon — das bringen unsere Aarauer Stichologen mit Chic und Grazie zu Stande und sie machen Manchen schöner, als er's sonst vielleicht wäre. Bei Siebenmann entfalten sie den Glanz unserer Armee in Waffenröcken, feingefühlten Offiziershosen, Briden und Käppi. Nicht minder versteht Herzig in der hintern Vorstadt die stichologische Philosophie, daß Kleider Leute und auch kühne Krieger machen. Aber der kleine Gerber wirft sein in Paris perfektionirtes Auge mehr auf die Civilisten, und ein Blick in seine Ausstellung belehrt jeden, daß er sich hier in fashionabelster Weise repräsentationsfähig machen kann. Und immer wills nicht enden; drüben bei Ackermann-Buser, drunten bei Gyst von Arx, welch Reichthum an Mänteln, Ueberziehern und Pelerinen. Nun kommen wir, an der Gewerbehalle vorbei, wo unsere Handwerker vom Hobel, der Drehbank und vom Löthkolben ihre Werke gar stattlich präsentiren, ins vornehme Quartier des gleißenden Goldes und des Edelgesteins. Bei Fischer an der Ecke leuchtet und flimmert es vom köstlichen Geschmeide, bei Hirschy glänzen Rubine, Topase und manch Ringlein an dem Finger zarter Maid. In der Nähe aber hält die Waffenhandlung Brast mit Pulver und Blei bei den Schützen Wacht. Und weiter! Die Mode empfängt uns bei Weber und Frl. Dolder und wie mancher Hermelin und Zobel mußte für Pfisterer und den kleinen Sernatinger Haare lassen. Weil aber dem Winter nicht zu trauen, so rüstet der schlaue Pelzer zugleich seine Protektorschirme und Charles Dreifuß weiß mit Regenmänteln allen Eventualitäten zu begegnen. Da ist auch das Quartier der Behutung. Sernatinger und Pfisterer, Bürgi und Dreßler entsprechen jedem Wunsch und zum Knuspern halten Pastetenbäcker Baumann und die Gebrüder Schmuziger am Ziegelrain reiche Vorräthe.

Und wer auf den Rain spazirt, der findet bei Widmer, Etter, Völlmy, Hitz, was er begehrt, und wenn er bei Schmuziger noch so sehr in die Tinte geräth, er wird's nicht bereuen; denn sie ist gut. Ehe wir in's eiserne Quartier einlenken, wo die beiden Henz ihre Arsenale haben, sprechen wir auch bei zwei Bindern vor, der eine, Lenzi windet Welderüthlein zu zierlichen Körbchen, der andere liefert solide Bände für die Geheimnisse der Staatsgewalt. Auch er sitzt in Reichthümern der Papeterie, der Goldleisten, der Notizblöcke, Photographiehalter, wie Haßler in der Milchgasse, Wärtle am Kirchplatz und Meister Andres an der Kasinostraße. Nun zu den Eisernen; da glänzen die schneidigen Meister Cäsar Schäfer und Maier, welche den alten Ruhm unserer Messerschmiede-Industrie glanzvoll wahren. Und grad über vom kantonalen Rathhaus entfaltet Henz seine Paraden an amerikanischen und englischen Werkzeugen, und wenn sie droben eine staats- oder kirchenpolitische Frage nicht lösen können, holen sie bei ihm einen patenten englischen Schlüssel und — — wutsch, ist es klar.

Von den Eisernen führt der Ausstellungsweg in die Töpfergasse der obern Vorstadt, wo Lanz, Hemmler, Andres und Wespi die Kunstschätze der Keramik entfalten. Auch hier findet der Weihnachtstisch solide und liebliche Gaben, bei dem Fußbekleider Vogt, bei Zuckerbäcker Gönßlen, bei Sigrist. Und weiter unten sorgt Schmid für solide Ledertaschen, gibt Marini Orangen, Hoffmann Crêpe, Nadler allerlei zum Colatz; Bolliger-Manger aber hält entschieden auf elegante Leibwäsche und blendende Hausschürzen. Bei Siebemann Fauteuils und Draperien, bei Haßler-Hunziker Tapeten, bei Hans-Haßler Linoleppiche — wie könnte man da in Verlegenheit kommen, ein ganzes Heim kunstgerecht auszustaffiren und bei Lehmann-Oelhafen droben den Tisch mit blendenden Leinen zu decken, bei Fehlmann-Blattner sich mit Weißwaaren zu versehen u. der liebenden Gattin bei Kirchhofer modes, an der Bahnhofstraße ein Souvenir d'Aarau zu erwerben.

Lang ist der Gang durch die Aarauer Ausstellung und noch nicht beendet. In der hintern Vorstadt, welche nicht die geringste ist in Judäa, seit die Tüken des Stadtbaches verhüllt sind, da empfangen den Wanderer Erismann u. Blattner mit Chemisserie aller Art, da sitzt Theodor Hagenauer mitten in der Woll-Stickerei und die Damen finden hier viel zu schauen. Dann daneben harren zierlicher Füßchen die Chaussüre Hagmanns (C. F. Bally) und Meiers und zwischen beiden, hei welch seltsame Sachen, „Hummer, Lachs und frischen Bärenschinken", was die Tiefen des Meeres und die Palmen Afrikas, und was die Jagdgründe der aargauischen Nimrode an Fasanen, Enten, Hasen und Rehen liefern, ist bei Jäcker-Haller zu haben.

Auch hier kann man sich das Weihnachtsgeschenk oder die „Hälfete" an blanken Fünffrankenthalern bei der Spar-, Leih- und Disconto-Casse oder bei der Sparkasse Aarau in's Sparheft eintragen lassen und da sitzen Hemmeler & Cie., deren weite Waarenhalle die ganze Schweiz en gros mit Weihnachtsgeschenken an Spielwaaren versorgt und wenn's Schnee gibt, hat Meister Gysi Stoßschlitten bereit.

Grad über aber von den Schuhkünstlern, welche die Basis zu einem gesunden Fortschritt legen, da drucken die „Aargauer Nachrichten" und haben nicht ausgestellt, wie auch der „Anzeiger" auf dem Rain nicht, obschon beide auch könnten.

Aber jetzt, abee Noch eine Havannah bei Friker-Wirz, Bertschinger oder Birchmeier; die Uhren Kellers weisen in gestrengem genauem Gang daß die Zeit gemessen. Hirsbrunner wird da bald mit seinen Pauken und Trompeten einziehen, und Lüthys feine Kinderwagen erinnern, daß die Welt ewig jung bleibt, ewig schön und besonders zur Weihnachtszeit, auch nenns windet und wettert und schauert und schneit. Wie traulich ists da auch für den Fremdling in einer der vielen Stuben, wo man einen Guten schenkt, bei den Bäckern und Metzgern und aehst Du mit Mondschein von der Festausstellung, so pflanzt dir einer unserer flinken Barbiere in 10 Minuten die stattlichste Perrücke, sei's der Sommerhalder, Hagenbuch, Burkhardt, Schibli, Heuberger, der Frei, der Marfurt. Was da ausgestellt ist an Cravatten und Schlipsen, Manchettenknöpfen und Zahnbürsten und all den tausend Dingen, die sündige Menschheit im guten Geruch zu erhalten, sie mit falschen Zöpfen zu versehen und ihr das Leben zu verschönern ist wunderbar. Aber Haare muß man lassen können bei ihnen. Und bist du endlich angelangt da, wo dich die Lokomotive nach Ost oder West oder nach dem schönen Süden ins Freiamt kurbelt, so gibt dir der in der Gourmandie aus dem ff beschlagene, kühne Restaurateur zum Bahnhof eine Gänsleberterrine, Austern mit Sauternes oder Chablis, oder ein anderes mir nicht geläufiges Labsal auf den Weg. —

Neueres und Telegramme.

Bern, 21. Dez. Eine 70 Mann starke Versammlung von Vertretern des Handels, der Industrie und der Gewerbe, von Bundesrath Deucher präsidirt, hat beschlossen, im Jahre 1896 in Genf eine allgemeine schweizerische Landesausstellung abzuhalten.

Bern, 21. Dez. Die Nationalrathskommission beantragt die Ausdehnung des Ruhetags-Gesetzes auch auf die Telegraphen- und Telephon-Verwaltung.

Paris, 20. ds. Der „Figaro" versichert, daß gestern neue Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden haben. Der Untersuchungsrichter habe genaue Beweise für die Bestechung mehrerer Parlamentsmitglieder gefunden. Das Gerücht, daß heute Vormittags bedeutende Haussuchungen und Verhaftungen stattfinden sollen, taucht wieder auf.

Paris, 20. Dezember. Der Brief des Generalstaatsanwalts, in welchem die Aufhebung der Immunität gegen die fünf genannten Deputirten verlangt wird, geht aus von der Eröffnung der Untersuchung wegen Bestechung gegen die bereits Verhafteten und gegen alle, welche die Untersuchung noch bekannt geben würde. Der Untersuchungsrichter hat die Talons gewisser Checks beschlagnahmt, auf denen die Initialen von Namen sich befinden, von denen mehrere Deputirten anzugehören scheinen. Anderseits machten die Aussagen, welche Deputirte vor der Enquête-Kommission über ihre Theilnahme an der Loosemission von 1888 abgegeben haben, es nöthig, daß sie vor dem zuständigen Richter nähere Erklärungen in der vom Gesetze vorgesehenen Form liefern. Im Senat werden drei Strafverfolgungen beantragt.

Paris, 21. Dezember. Bis spät in die Nacht herrschte eine unbeschreibliche Aufregung auf den Boulevards und in den Clubs. Seit dem Sturze Thiers hat niemals eine derartige Aufregung geherrscht. In der Abendbörse sank Rente auf 80 Centimes. Der Pessimismus der Mittelparteien ist geradezu hoffnungslos. Die äußerste Linke und die Rechte fordern die Auflösung des Parlaments. Der „Figaro" schreibt, heute Morgen fanden Haussuchungen bei den Deputirten und Senatoren statt. Neue Checks seien aufgefunden worden, wodurch zahlreiche Abgeordneten und Senatoren kompromittirt seien.

Paris, 21. Dezember. In den Couloirs verlautet, die Haussuchung bei Reinach habe 120 neue Talons von Checks zu Tage gefördert, die 15 Namen von Politikern tragen; ebenso seien bei Propper und Reinach Briefe entdeckt worden, die Politiker belasten. — Das Duell zwischen Clemenceau und Deroulède findet morgen früh auf 25 Schritt und zweimaligem Kugelwechsel statt. — Nach der Rede Roche's traf dieser Ribot und Bourgeois im Innern der Couloirs und rief ihnen zu: „Sie sind Verbrecher! Nehmen Sie's, wie Sie es wollen!"

Chicago, 20. Dezember. Die Frage, ob die Weltausstellung an Sonntagen geschlossen werden darf, wird am 13. Januar gerichtlich entschieden werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Weihnacht & Neujahr.

Weihnacht und Neujahr fallen diesmal auf den Sonntag. Daraus erwachsen für uns Alle ernste Pflichten, die wir in Kürze hier andeuten möchten:

1. Die Käufer, welche für sich die Wohlthat der Sonntagsruhe schätzen und beanspruchen, mögen mithelfen, dieselbe auch unsern vielfach gebundenen Mitchristen zu verschaffen und zuzuwenden, vor Allem dadurch, daß sie für ihre Einkäufe nicht den einen oder andern der beiden Festtage abwarten, sondern dies womöglich in den vorangehenden Wochentagen besorgen. Nur so wird unsern Geschäftsleuten und Angestellten sowohl der eine wie der andere Tag ebenfalls zu einem Quell der Freiheit, der Freude und der Erquickung werden.

Hüten wir uns, diese doppelt festlichen Tage für uns oder Andere zu Arbeitstagen zu machen!

2. Die Verkäufer werden freundlichst gebeten, wenigstens an den beiden bevorstehenden Sonn- und Festtagen ihre Geschäfte und Magazine, wo immer möglich, nicht zu öffnen. Mögen sie durch diesen Entschluß und durch einmüthiges Vorgehen eine heilige und segensvolle Gottesordnung in Ehren halten helfen und sich erinnern, daß „an Gottes Segen ist alles gelegen!"

3. Gedenken wir auch an jenen beiden Tagen der zu dieser Zeit so vielgeplagten Postangestellten, die nach höherer Weisung von oben gerade an Weihnachten und Neujahr ihrer gewöhnten Sonntagsruhe verlustig gehen sollen. Da ist es Pflicht jedes Sonntagsfreundes, sich mit Versendung seiner Briefschaften, Glückwünsche, Pakete und Geschenke so einzurichten, daß an den Festtagen selbst keine Spedition stattfinden muß und das Postpersonal etwas von derjenigen Ruhe genieße, deren sich alle übrigen gerne erfreuen. — Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

4. Beim Nahen eines neuen Jahres wollen wir alle uns vornehmen, es gleich am ersten Tage mit dem Segen des Höchsten zu beginnen. Oder sollten wir dieses Segens für uns, für unsere Familie, für unser Vaterland nicht bedürfen? Legen wir Gegenwart und Zukunft freudig in Gottes Hand! Auch im neuen Jahre gilt aber der alte Ruf: Gönnet, gebet, schützet dem Sonntagslosen den Sonntag! Wer den Sonntag hält, wird vom Sonntag gehalten!

Im Dezember 1892.

Das schweiz. Centralkomité für Sonntagsruhe.

Diese Sache hat namentlich für industrielle Orte zwei Seiten. Entweder sollte dieses Comite dahin wirken, daß den Tausenden, welche am Samstag vor Festtagen erst spät Feierabend erhalten, doch Zeit bliebe, sich die Weihnachtsherrlichkeiten wenigstens anzusehen, oder daß nach dem Beispiele Basels ein zweiter Feiertag eingeführt würde. Red.

— Sportliches. Der Velo-Club Aarau hat in seiner Generalversammlung vom 20. Dezember seinen Vorstand aus folgenden Herren bestellt: Präsident: Erwin Wydler; Aktuar: Emil Stahel; Cassier: Arnold Rynifer; Fahrwart: Aleg. Brugger.

Bernerhalblein von **Walther Gygax**, Fabt., **Bleienbach.** Depot bei **Urben**, Milchhdl., **Aarau.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres Temperatur + 8,6° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Rednt.	Wind-Richtung und Stärke.	Grad der relat. Bewegung.	Witterung
21.	Mittags 1 U.	−1,1	728,5	765,7	NW.	100	bedeckt
21.	Abends 9 „	0,1	728,3	765,5	SW.	100	neblig
22.	Morg. 7 „	0,5	727,5	764,7	NW.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 3,6 °C. Maximum 0,2 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht 0,1 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Dezember.

Veränderliche Bewölkung, meist trocken, tagsüber mild.

Vereinschronik.

Offiziersgesellschaft.

Donnerstag 22. Dez., Abends 8 Uhr im **Wildenmann.**

Vortrag
des Herrn Major **O. Oehler:**
Studien über Befestigungen und Befestsperren im Jura.

Bekanntmachung.

Nachdem der vorläufig auf **Fr. 500,000** festgestellte nächste Geldbedarf der hiesigen Einwohnergemeinde vollständig gezeichnet worden ist, werden bis auf weitere Anzeige keine städtischen Obligationen mehr ausgegeben.

Aarau, 19. Dez. 1892.

Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Der Gemeindeschreiber:
A. Niggli, Fürsprech.

Bekanntmachung.

Der **Bundesbeschluß betr. Bundesbeiträge an die Besoldungen der höhern kantonalen Forstbeamten im eidg. Forstgebiet** vom 5. Dezember 1892 ist **bis u. mit den 14. März 1893** zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten in der Gemeindekanzlei Aarau aufgelegt, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind. 5733

Aarau, 19. Dezember 1892.

Der Gemeinderath.

Jäcker-Haller,
Comestibles,
Aarau.

Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Rhein Salm
„ Soles
„ Türbot
„ Hechte
„ Scheerfische
„ Austern
„ Caviar
Feine Bresse-Gänse
„ „ Enten
„ „ Poularden
„ „ Poulets
„ „ Tauben
„ „ Truthahnen
Frische Rehziemer
„ Rehschlegel
„ Rehbüglie
„ Rehpfeffer
„ Hasen
„ Hasenpfeffer
„ Rebhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
Feine Gänseleberwürste
„ Gänseleber Terrinen
„ Gänsebrüste
Alle Sorten feinen Liqueurs
„ „ Conserven
„ „ Fleisch- & Wurstwaaren
„ „ Dessertkäse
empfiehlt bestens 5688
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Unterzeichneter empfiehlt auf kommende **Festzeit** und fortwährend **Gallerichpasteten, Wildpretpasteten,** warme Fleischpasteten, **Spanischbrodhäfen,** leer und gefüllt sowie kleine **Mülken, Krebs** und **Fleischpastetli.**

Karl Baumann,
Beck und Pastetenbeck
B. Siebenmann's Nachfolger.

Tabak- & Cigarrenhandlung
E. Guggisberg,
Bahnhofstraße **Aarau**
empfiehlt in schöner Auswahl
Rauchrequisiten
als willkommene **Festgeschenke.**

Bienenhonig
empfiehlt 5305
Frau **Siegrist-Hunziker.**

Unser
Ausverkauf
enthält noch eine reichhaltige Auswahl in
Herren- und Damen-Kleider-Stoffen
sowie in
Regenmänteln, Jacquettes, Morgenkleidern, und Kinder-Confektion
die sich der außergewöhnlich billigen Preise wegen ganz besonders zu praktischen **Geschenken** eignen.
Gamper & Cie.


Gratulations-
und
Visit-Karten
in elegantester Ausstattung
empfiehlt
Buchdruckerei J. J. Spühler.

Auf kommende ***Festzeit*** *empfiehlt Unterzeichneter sein gutassortirtes Lager in neuesten feinen und soliden*
Lederwaaren:
Photographie-Albums in 4 Grössen in modernen und preiswürdigen Nr.
Briefmappen mit od. ohne Schloss in Leder u. Leinen.
Brieftaschen in ord. bis zu den feinsten.
Cigarrenetuis, Photographie-Mäppie,
Musikmappen, Poesie- & Schreib-Albums,
Banknotentaschen, Portemonaies in grosser Auswahl,
nebst vielen andern Artikeln zu ***Festgeschenken*** *passend.*
Billigste Preise!
Bestens empfehlend
Friedr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Papeterie.
Aarau.

Da ich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern und Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
5197 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Vollständige Aussteuern
Betten & Möbel
in **Hartholz** und **Tannenholz**
in moderner Ausführung bis zum beispiellos Billigen
liefert reell **E. Hering-Leuenberg.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Anfertigung künstlicher Gebisse mit unzerbrechlichen Platten.
Umänderung älterer Gebisse. Plombiren mit Gold und Silber ꝛc.
— **Schmerzlose Zahnextractionen.** —

Zur Herbst- und Winter-Saison
erschienen
Neuheiten
in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **elegantester** apparter **Façon:**
Damen-Jaquettes & Capes
in neustem Schnitt und besten Stoffen.
Damen-Blousen
in Flanell, Tuch und Barchent.
Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)
ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.
Matinée & Morgenkleider
in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.
Hauskleider in Barchent
(Jupons und Blousen)
von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50
Unter-Röcke
hochfeine in Seide mit Flanellfutter
bis zu den einfachsten haibw.
Corsets
in bestem Schnitt, Pariser u Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.
Mädchen-Mäntel
hochelegant,
bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.
Jaquettes in Tricot & Cheviot
für 1—12 Jahr.
Kleidchen elegant und einfach,
für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.
Knaben-Anzüge
in Tuch, Cheviot und Diagonal,
für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.
Kinder-Schürzen,
Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**
für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.
Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren
Seiden-Stoff-Resten
farbig, zu äusserst billigen Preisen.
Damen- und Kinderkleider sowie Confection nach Maass werden in promtester Ausführung angefertigt. Stoffmuster in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
5% bei Baarzahlung.
Mina Blume,
Laurenzenthorgasse.

Garnirte Hüte in allen Preislagen
empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Die
Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau
empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten
Schirm.
— Preise in der Auslage. —
Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**
Spazierstöcke. Protektorschirme
billigst.
Japan- und Chinawaaren
in hunderten von verschiedenen, sich zu Geschenken eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Das Blumengeschäft
Telephon. von Telephon.
J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**
Empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Bindereien wie:
Kränze, Anker, Bouquets etc.
von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:
Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.
Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265
Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Mandeln, **Gewürze,**
Haselnußkern, **Zuckermehl,**
Citronat, **Semmelmehl,**
Orangeat, **Bienenhonig,**
Christbaumkerzchen
empfiehlt ergebenst 5548
F. Fricker-Wirz.

Aechte
Appenzeller Fladen
prima Honigkuchen
Basler Leckerli
Dessert, Chocolat
Pralinés, Christbaumconfekt
Article de Fantasie 2c.
empfehlen zur gefl. Abnahme bestens
F. & K. Schmuziger.
Ferner über die Festtage
Züpfe, Tierringe, Ankenweggen.
Vierbrod.
Bestellungen werden unter Zusicherung billigster Preise, prompt besorgt. 5724

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen
empfiehlt 5449
E. Maurer. z. Kreuz

Weihnachts-Ausstellung
von
V. Sennatinger, Aarau.

Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Protektor-Stockschirme
Handschuhe und Cravatten.
Hosenträger.
Hüte
für Herren und Knaben
von Fr 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:
Pelzwaaren,
bestehend in
Damen- u. Herren-Pelzmänteln
nach Maaß.
Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,
Fusskörbe & Fussrolltaschen,
Bettvorlagen u. dgl.
Bärentopen.
Naturalistren v. Köpfen u. ganzen Thieren.
— Teppiche.—

Englische
Lautschouk-Regenmäntel
für Herren; ferner
Bruchbänder
u. dgl.
Manchetten-Knöpfe.
Gummi-Wäsche.
Pelzmützen
für Herren und Damen.
Muffe und Kindergarnituren
von Fr. 2. 50 an.

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnl. Qualit.
Dennler Bitter
Kirschwasser
Malaga Zweifel
Madeira
offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5623
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten
Basler Leckerly.
A. Strübin-Frey,
5710 z Vis-à-vis.

Veltliner Flaschenweine
feine alte
Sassela Montagner
empfiehlt billigst
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4189
F. & K. Schmuziger.

J. Dolder in Aarau
am Graben
hält bestens empfohlen:
Taschentücher
für
Herren, Damen & Kinder.
(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)
Ferner in schöner Auswahl:
Herrenhemden
Flanellhemden
Nachthemden
Faux-cols
Manchetten
Cravatten
Hemden-Einsätze
Frauenhemden
Frauen-Nachthemden
Matinée
Morgenjacken
Morgenhäubchen
Jupons in Flanelle
Jupons mit Stickerei
Damen- & Kinderschürzen
Schürzenstoffe
Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,
Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,
Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Bijouterie-Controlée
E. Meister, Zürich,
Poststraße 8, M4644Z
neben dem Hotel Baur
empfiehlt die modernsten Muster in
Gold- & Silber-Bijouterie.
Reichhaltige Auswahl
Aechter Juwelen.

Wer
mit Banken verkehrt,
lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**
Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto-Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**
J. Boesch, Bücherexperte,
Zürich-Enge.

Maishorn
Maismehl
Maisgries
sowie alle Sorten
Vogelfutter
billigst bei 5658
Gustav Hoch.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Weiße und gefarbte
Hemden- und Hemdenstoffe
in großer Auswahl bei
L. Stirnemann-Müller,
Pelzgasse.

Heirathsantrag.
Ein junger Mann, mit eigenem **rentablem Geschäft,** sucht Bekanntschaft einer **Tochter** von guter Familie, nicht über 30 Jahre, behufs späterer **Verehelichung.**
Gefl. Offerten mit Photographie unter Chiffre A Z 123 Post restante Zürich. 4764c

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt.— 821

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Tornister, Plaideriemen** 2c. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Bestens empfiehlt sich 5560
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 102a

Winterhandschuhe
und
Mitaine
empfiehlt 5379
A. Théodor-Hagnauer
Hintere Vorstadt.

Stadtmusik.
Probe.
Heute Abend 8 Uhr.

Orchester-Verein.

Alte Sektion.
Männer-Turnverein.

Evangel. Kapelle
an der Bahnhofstraße.
Heute Abend 8 Uhr Bibelstunde u. Vorbereitung auf die heilige Communion; — im großen Saale.

Oeffentliche Verdankung.
Die Weihnachtsgabe von **Fr. 20** für das hiesige **Krankenmobilienmagazin**, gespendet von der titl. Freimaurerkonferenz Aarau wird hiemit bestens verdankt und das so bescheiden und so wohlthätig wirkende Institut edlen Menschenfreunden aufs Wärmste empfohlen
L. Fischer, Pfr.

Billige Festgeschenke!
Verkaufe eine Parthie
Muster-Cravatten
für **Herren & Knaben** von **15 Cts.** an per Stück. 5749
E. Hemmeler-Türler.

Auf Neujahr!
Das **Neueste** in
Münchner Jux-Karten
à **5 Cts.** das Stück.
5756 **L. Dreßler.**

Handnähmaschinen
in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536
H. Lüscher-Umiker,
b. Bahnhof Aarau.

Feinste Zürcher Marzipanleckerli
„ **Basler Leckerli**
„ **Haselnußlebkuchen**
„ **Gallerichpasteten**
empfiehlt bestens 5741
E. Kunz, Conditor.

Gasthof z. Krone.
Frische Sendung
Hallwyler Balchen.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt bestens 5758
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- u. Leberwürste
empfiehlt 5757
Adolf Müller, Metzger.

Jeden Freitag
geweichte Stockfische.
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5446
El. Haßler-Wanger.

Méringues,
Cornets,
Vacherins,
empfiehlt 5741
E. Kunz, Cond.

Phantasie Chocolade
aus verschiedenen Fabriken zu Festgeschenken geeignet empfiehlt
5642 **F. Gloor-Siebenmann.**

Zum Ankaufspreis.
Zu verkaufen.
Zwei noch neue
Kindersperrsesse.
Zu vernehmen bei der Expedition d. Blattes. 5743

Auf ersten Januar 1893 ist ein größeres möblirt oder unmöblirtes, heizbares **Zimmer**, mit oder ohne Kost an einen Herrn oder Frauenzimmer zu **vermiethen.** 5744
Zu erfragen bei der Exped.

Ein schönes **Ruhbett** ist ganz billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei der Exped. 5746

Der **Vorstand des Gewerbevereins Aarau** hält es im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden für angezeigt, das konsumirende Publikum zu ersuchen bei seinen Einkäufen in dieser Festzeit, voraus die hiesigen Geschäfte zu berücksichtigen. Es werden immer noch viele Gegenstände aller Art von Auswärts bezogen, die ebensogut und billig hier zu haben sind.

Für den Gewerbeverein Aarau:
Der Vizepräsident:
C. Rychner, Seiler.

F. Gloor-Siebenmann
38 Kronengasse 38
empfiehlt
Conservirte Erbsen, Bohnen, Spargeln, Jardinières, Engl. Saucen, Champignons, Sardellen- & Krebsbutter Fleischextracte, Caviar, Gänseleber Terrinen & Gänseleberwürste, Mailänder Salami, Mortadella, Cotecchini, Gothaer Cervelat etc.
Geflügel über die Festtage.

Weinhandlung.
Empfehle in jedem beliebigem Quantum zu den niedrigsten Preisen meine alten gelagerten, sowie die diesjährigen
Aargauer, Schaffhauser, Italiener, Ungarn, Tyroler & Waadtländer Weine
in den vorzüglichsten Qualitäten 5755
Leihgebinde stehen zur Verfügung.
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Jakob Wehrli, Bäcker,
Kronengasse, **Aarau.**
Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat**, fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Butter** billig, prima **Semmelmehl**, per ½ Kilo 25 Rp.
Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.
Eine Kiste mit 3 Flaschen Barbera
" " " **3** " **Weißwein**
" " " **2** " **Asti**
" " " **1** " **Marsala**
liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750
Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
J. Walti, z. Consum

Feine Postpapiere, Schreibmappen, Schulartikel.

Geschäfts- & Notizbücher.

Buchbinderei- & Papierwaarenhandlung
von
Theod. Haßler,
Milchgasse Nr. 153
empfiehlt sich bestens und bittet um geneigten Zuspruch, billige Preise zusichernd.

Gesangbücher, ord. u. elegant.

Abreißkalender, Glückwunschkarten 2c.

Zu Festgeschenken sehr geeignet!
Medicinische Apparate für Galvanokaustik
und Endoscopie,
Accumulatoren, Induktions-Apparate,
Physikalische Demonstrationsapparate für Schuler,
Funkeninduktoren, Geisslersche Röhren
kleine Motoren etc.
Elektricitätswerk Aarau
Bäurlin & Kummler.

Advokatur- u. Notariats-Bureau
F. Wiedlisbach, Fürsprech u. Notar,
Bremgarten.
Rathertheilung in allen Rechtsfällen. Vertretung in civilrechtlichen, strafrechtlichen und staatsrechtlichen Streitsachen und in Konkursen. Abfassung von Verträgen, Errichtung von letztwilligen Verfügungen. (M. 11261 Z.)
5483 Gewissenhafte Besorgung aller **Aufträge.**

Ziegelei, Cement-, Gyps-,
Kunstsandstein- & Baustein-Fabriken
complet wie auch **einzelne Maschinen,** für **Hand- & Maschinenbetrieb,** liefert und erstellt die (Ma. 3420 Z.)
Maschinenfabrik & Giesserei Rorschach,
Borner & Cie.
Spezialfabrik. Reichh. Catalog. Prima Referenzen.

Helvetia
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.
Grundkapital: 10 Millionen Franken.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich bestens
1718 Hauptagentur Aarau:
J. Dolder.

H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.
Für Wöchnerinnen & Neugeborne.
Cautschouk-Betteinlagen. alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** |
Gesundheitskleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüster, Lavettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Musterssendungen prompt und franco.
Hebammen erhalten Rabatt!
Discrete Bedienung nur durch Damen.
In. Referenzen im In- und Ausland.
H. Brupbacher & Sohn,
Bahnhofstr. 35, Zürich.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup
bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 18-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu ertragen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot in allen Apotheken. 5591

Jabots:

feinste Nouveautés
empfiehlt J. Vonwiller,
5634 Graben 207.

Piano- Stühle Glasfüsse Lampen
in großer Auswahl empfiehlt
5617 **J. Burgmeier.**

Zahnbürsten
für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten & -Kämme, Frisirkämme, Staubkämme, Hornnadeln & Pfeile,
verschiedene Sorten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Sommerhalder in Zarau.

Strümpfe & Socken
Unterkleider
zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Hemmeler-Hahler
4767 in **Aarau.**

Schultornister.
Passendes **Weihnachtsgeschenk** für Kinder.
In größter Auswahl bei nur prima Qualitäten zu **Fr. 2.** — bis **6.50.**
5716 **L. Dreßler,** Rain 826.

ZÜRICH
HESS RUPPACHER & SOHN
Teppichs.
Vorhangstoffe.
Weisswaaren-Confection.

Transportpièces
von 200 & 300 Liter kauft zu guten Preisen die Weinhandlung von
Richard Breitschmid
5695 in **Wohlen.**

Nouveautés
in
Herren- u. Damen-Kleider-Stoffen;
Schwarze Seidenstoffe, Merinos, Cachemires, Brochés,

Damen-Confektion:
Pelzräder, wattirte Rotondes, Capes, Jacquettes
Promenades, Regenmäntel, Morgenkleider
Tricot-Taillen, Blousen, Peluche-Kragen
Jupons, Schürzen, Echarpes, Châles-russes,
Châles fantaisie, Cachenez, Foulards, Fichus.
Regen-Mäntel und Kleidchen für Mädchen
Anzüge und Ueberzieher für Knaben
Herren-Ueberzieher- und Schlaf-Röcke
Bettdecken und Tapis.

Bei Anlaß der bevorstehenden **Festzeit** erlauben wir unser Lager, das in allen Artikeln unserer Branche aufs beste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlichst zu empfehlen.

Gamper & Cie.,
Aarau **Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.**


Zithern
in großer Auswahl.
Zitherfaiten, Zithermusikalien, Zitherfiguren.
Zitherunterricht
bei **F. J. Widmer,** Musikalienhdlg.



Schöne
Schultheke, Taschen und Mappen
empfiehlt 5594
Fried. Rüfperli, Sattler.


Krebs-Gygax
Schaffhausen
Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
am ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospecte franco & gratis

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:
Etagèren, Hausapotheken, Bielets, Handtuchständer, Schlüsseltäfelchen, Garderobehalter, Phantasie- und **Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Eckfessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge,** sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Handelsgärtnerei
von
Otto Grossmann in Aarau
Graben 205.

Festgeschenke für Weihnachten & Neujahr.

Viele Neuheiten.
Prachtvolle Dekorations- & blühende Pflanzen.
Bindereien in bekannter feinster Ausführung.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 **Aarau**
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle

zu Vorhängen, in weiß, crème und farbig.		
Englisch Tulle, weiß und crème	per Elle 0.17	pr. Meter 0.38
dto. ¼ breit, gute Qualität	0.30	0.50
dto. ¼ breit, feine Qualität	0.40	0.67
dto. doppelbr. zu großen Vorhängen	0.50	0.83
dto. schöne Qualität	0.65	1.10
dto. feine Qualität	0.90	1.50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres	0.15	per Stück 0.25
Draperien, 130 cm. breit		1.65
Draperien, 160 cm. breit		2.42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Generalversammlung der Lesegesellschaft von Aarau.

Donnerstag den 22. Dezember Abends 6 Uhr

im Café Stahel.

Traktanden: 1. Bericht und Rechnung.
2. Abonnement der Zeitschriften pro 1893.
3. Bericht und Rechnung über die Verwaltung der Stadtbibliothek.
4. Verschiedenes.

Zu dieser wichtigen Versammlung werden die titl. Mitglieder **dringend** eingeladen.

Der Vorstand.

Der Verkauf von Weihnachtsbäumchen

ist auf nächsten **Donnerstag den 22. dies** festgesetzt und beginnt **Nachmittags 1 Uhr im Hof der Infanteriekaserne,** an dessen inneren Umfangslinien die Bäumchen nach Größe und Preis geordnet, aufgestellt sein werden.

Es sind **drei Zugänge zum Zutritt geöffnet,** während der **Austritt nur beim Hauptportal,** wo die Kasse aufgestellt ist, erfolgen soll. Es wird Jedermann höflichst ersucht, das bisher übliche **Drängen & Stoßen** beim Ein- und Ausgang, mit billiger Rücksicht auf anwesende Frauen und Kinder, **unterlassen zu wollen.**

Aarau, am 19. Dezember 1892.

Die Forstverwaltung.

Gaben für die Weihnachtsbescheerung

der 33 Zöglinge (17 Knaben und 16 Mädchen) in der **Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloße Biberstein** nehmen gerne und dankbar entgegen die Mitglieder der Direktion Herr Dr. Schenker, Stadtrath Häßig, Remig. Sauerländer, Pfarrer Wernly, Staatsbuchhalter Siegfried, Stadtrath Gonzenbach, Hrch. Kern von Arand, sowie die Hauseltern.

Taubstummen-Anstalt Aarau auf Landenhof.

Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember, Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:

Frau Pfr. **Fischer,** Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz,** Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle mein Lager in:

Handtücher, Baumwolltücher, Schürzenstoffe, Köttsch, Flanell, Piqué, Jacken- & Hemdenbarchent, Damen-Haus- und Kinderschürzen, Normalhemden und Leibchen, Wolle & Baumwolle, Taschentücher in Baumwolle und Leinen, weiß und mit farbigem Bord.

Zu **Festgeschenken** besonders geeignet **leinene**

Taschentücher

in eleganten Schachteln ½dutzendweise verpackt.

5602 **J. Lehmann-Oelhafen.**

Geschäftsliquidation.

Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verause von heute an

alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe, Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken Portièren, Linoleum etc.**

zu sehr annehmbaren Preisen; **nur gegen baar.**

Reiche Auswahl in schöner guter Waare.

Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Zölliker, 18, Sonnenquai, Zürich

Nicht zu übersehen.

Bei dem Unterzeichneten werden von heute an, sämmtliche

Ellenwaaren

zu Spottpreisen abgegeben. Mache besonders aufmerksam, auf eine große Auswahl wollene **Bettdecken** in allen Farben. **Glättedecken** zu Fr. 1. 50 per Stück. **Bettdecken** schon von 2 Fr. an. **Kölsch,** schwere Qualität waschächt ¹⁄₄ breit 55 Rp. Blaues **Jüppentuch** ³⁄₄ breit 60 Rp. Große schöne **Bettvorlagen** zu 2 Fr. **Bettvorlagen** in Stramin prachtvolle Dessin Fr. 2. 50 per Stück. **Safenuet** 15 Rp. **Lihet** 20 und 25 Rp. per Elle. Alle andern Artikel auch zu Spottpreisen. Schwarze seidene **Halstücher** für Herren und Damen, welche zu jedem Preise erlasse. Schwarze **Doppelchäles** schon von Fr. 8. 50 an per Stück.

Achtungsvoll

5719 **Julius Guggenheim,** Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof zur Krone, **Aarau.**

Wir offeriren:



Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10. — bis 15. —**

Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12 — 16. —**

Flaschen mit Verschluss zu **Fr. 17** bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase;** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2. Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.

Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen: **Korbflaschen** von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen,** Spunden, **Querscheiben,** Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)

Illustrirte Kataloge gratis und franco.



Vögeli-Haab & Cie., Zürich.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,
Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Operngläser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Operngläser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —
eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Conditorei & Bäckerei.

E. Guggisberg

Bahnhofstrasse Aarau.

Festausstellung.

Empfehle über die Festtage: **Gallerich-Pasteten, Milken- & Fleischpastetchen, Torten, Dessert, Hefe-Backwerk, Züpfen** etc. Alles in bester Qualität. Gewissenhafteste Ausführung aller Bestellungen.

Empfehle meine ächten, feinen **Flaschenweine & Liqueurs** bestens:

Moscato (Griechischer Götterwein), **Marsala** (10jährig), **Dézalay** 1886ger, **Lavaux** 1889ger, **Déster** 1885ger,

Neuchâteler Weissen & Rothen

vom Hause Chatenay & Braillard Propriétaire.

Burgunder 1886ger, **Malaga** 4jährig feinst.

Eine schöne Auswahl von feinen

Liqueurs in Flaschen und Liter.

5704 **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Zu Festgeschenken geeignet.

Um aufzuräumen, erlasse gegen baar eine Parthie

reinwollener

Knaben-Anzüge

unter Erstellungspreis von **Fr. 7. —** an.

Achtungsvollst

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
Vordere Vorstadt Nr. 670.

Auf kommende **Festzeit** empfehle mein Lager in

Korb- & Holz-Waaren

als:

Damen- Zweideckel- Papier- Arbeits- Staubtuch- Bürsten- Strick- Kinder- Service- Tassen-

Körben.

Servirbretter Messerkasten Gewürzkästchen Briefständer Waschgeräthe f. Kinder **Nähkästchen Geldkästchen Fleischteller Knöpflibretter Kartoffelstößel**

Tellerunterlagen
weiß & bunt

Robert Schmidt,
5439 zum Bären.

Weiße Leinene Taschentücher

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5327

Ernst Faßler

Das **Sticken von Namen** wird prompt besorgt.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer,

Leinene & baumwollene

Taschentücher

Battist
u. mit farb. Borduren
empfiehlt bestens 5468

E. Haßler-Hunziker.

Handschuhe

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens
5638) **J. Bonwiller,** Graben 207.

Schürzen

schwarz & farbig
empfiehlt 5380

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Zaubersaternen

von **Fr. 9. — Fr. 22. —**
neuesten Systems mit neuesten, reizenden und lustigen Bildern.

A. Hemmeler-Haßler,
5649 Spielwaarengeschäft.

Offene Sekretärstelle

auf der Gemeindekanzlei **Schöftland.** Eintritt bald möglichst. 5740

Gesucht.

Auf einem Bureau findet ein **Jüngling** mit schöner Handschrift Anstellung. Tüchtige Schulbildung und einige Kenntniß des Französischen ist erforderlich.

Anmeldungen sub Chiffre 415 A befördert die Exped. der Aarg. Nachrichten.

Gesucht.

Eine noch in gutem Zustand befindliche **Holzdreibank;** ebenso ein älterer **Vier-** oder **Dampfkessel,** cirka 5000 Liter fassend. Offerten sind erbeten sub Chiffre **A.** Nr. 209 durch die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Unter Garantie ein zu jedem Dienste taugliches **Pferd.**



Nachfrage bei der Expedition des Blattes. 5729

Zu verkaufen.

Ein größeres

Kinderbett

(Bettstatt sammt Matratze). Auskunft bei der Exped. 5700

Als Festgeschenk:

2 elegante **Musik-Ständer.**

5692 **Milchgasse Nr. 71.**

Zu kaufen gesucht.

Ein **Schaukelpferd.** Ziegelrain Nr. 721. 5708

Zu verkaufen.

Einige **Waschkanten,** ältere **Fenster, 1 Werktisch,** u. Anderes mehr in Nro. 279 Halde.

Der Verwalter:
5664 **Jul. Wydler,** Notar.

Gesucht für sofort.

Eine treue fleißige **Magd,** die bürgerlich kochen kann. Bei wem sagt die Exped. d. Blts. 5696

Zu vermiethen:

Die **Parterre-Wohnung** in **Nr. 295** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör. 5691

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 6 Zimmern, wenn möglich im Freien auf 1. April oder früher. Anmeldungen befördert die Exped. des Blattes. 5736

Zu vermiethen.

Das **Plainpied** des **Hauses Nr. 938** an der obern Vorstadt dahier, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller und Estrich, nebst laufendem Brunnen. Auskunft ertheilt 5717

Der Sachverwalter:
(A.1038N.) **H. Heller,** Rechtsagent.

Zu vermiethen.

An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5623

Z. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 23. Dezember 1892. № 303. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Panama.

Obgleich man in den letzten Tagen auf eine neue aufregende Phase im Panama-Skandal gefaßt sein konnte, so haben doch die Ereignisse des 20. Dezember die Wirkung eines unerwarteten Blitzschlages gehabt, schreibt die „Frankf. Ztg.“. Es ist in der That keine Kleinigkeit, wenn die Regierung eines großen Staates vor das Parlament tritt und sagt: „Ich verlange die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung von einem Dutzend Parlamentsmitglieder, weil sie sich in ihren öffentlichen Funktionen haben bestechen lassen.“ Man wird in die Geschichte des Parlamentarismus weit blättern können, ohne einen Fall von solcher Ausdehnung zu finden. Der Namen der Beschuldigten gehören keinen dunkeln Gestalten an; sie haben zumeist in der Geschichte ihres Landes viele Jahre lang eine hervorragende Rolle gespielt; manche derselben waren sogar Minister und hatten eine europäische Berühmtheit. Darin offenbart sich, daß es sich nicht um den Sturz von einzelnen Personen handelt; es ist vielmehr ein ganzes System, das stürzt, und Personen vom höchsten Range mit sich in den Abgrund reißt.

Wenn man die Namen der angeklagten Parlamentsmitglieder mustert und nach ihrer Vergangenheit fragt, so findet man, daß die meisten und hervorragendsten derselben der opportunistischen Partei angehören. Drei von ihnen sind sogar von Gambetta selbst in die Ministerlaufbahn eingeführt worden. In der That weist das am 14. November 1881 gebildete Ministerium Gambetta folgende Liste auf: Rouvier, Handels- und Kolonialminister, Develle Ackerbauminister und Proust Minister der schönen Künste und Gewerbe. Auch andere Angeklagte gehören der opportunistischen Partei an und bekleideten unter ihrer Herrschaft wichtige Aemter. Nun wäre es zu viel behauptet, wenn man sagen wollte, die opportunistische Partei sei allein korrumpirt gewesen; schon der Umstand, daß konservative Deputirte ebenfalls verfolgt werden und daß etliche Radikale, wie Clemenceau und Maret, in bedenklicher Weise gleichfalls in den Panamaskandal verwickelt sind, schließt diese Einseitigkeit aus. Aber die opportunistische Partei, wie sie die Mehrzahl der Beschuldigten stellt, so trägt sie auch die Hauptverantwortlichkeit.

Man darf zu Gunsten einiger Beschuldigten wohl annehmen, daß es ihnen ferne gelegen hat, direkt persönliche Vortheile sich zuzuwenden. Es war zunächst nur ihre Absicht, für die Erhaltung und Befestigung der Republik zu kämpfen. Die wahre Republik sahen sie indessen nur in ihrer eigenen Partei, und darum kämpften sie im Grunde nur für ihre eigenen Parteiinteressen.

Das Geld wurde vorwiegend zu Wahlzwecken, zur Stützung des republikanischen, des opportunistischen Parteiregiments verwendet. Neben dem Panama-Unternehmen haben gewiß auch andere Fonds bluten müssen, und wer kann nachzählen, wie viel Millionen von den aus angeblich patriotischen Gründen gespendeten und verwendeten Summen an den Fingern von Personen hängen geblieben sind? Die öffentliche Moral wird eine solche Wirthschaft immer verurtheilen, weil sie öffentliche und private Mittel widerrechtlich ihren Zwecken entfremdet. Mit den Panamafonds sind die sauer ersparten Groschen von Hunderttausenden braver und arbeitsamer Bürger vergeudet worden.

Da die Korruption so hoch hinaufreichte, so ist es denn auch kein Wunder, daß die Justiz sich immer und immer wieder besann, ob sie strafgerichtlich zugreifen solle oder nicht. Jetzt begreift es sich, daß der Bericht des Untersuchungsrichters über die Panama-Affaire zwei Jahre lang in den Akten des Gerichts schlummern konnte, und die Interpellation in der Kammer immer wieder hinausgeschoben wurde. Die Gerechtigkeit ist eben auch in Frankreich blind, d. h. sie kann und will oft nicht sehen; sie hat eine drehbare, eine wächserne Nase und das leicht bewegliche Zünglein ihrer Wage neigt sich gern nach der Seite der Macht. Es ist bekannt, daß ein kleiner Staatsstreich des Justizministers Ricard die Verfolgung der Panama-Administratoren durchsetzte, daß dann die öffentliche Meinung die Kammer zur Einsetzung der Enquetekommission und diese wieder die Regierung zu weiteren energischen Schritten zwang. Jetzt hat die Gerechtigkeit ihren Lauf genommen und wird sich darin nicht mehr unterbrechen lassen, sollten auch noch mehr Parlamentsgrößen von ihren Sitzen gestürzt werden. Daß die bisherigen Regierungen Bedenken trugen, die Sache anzugreifen, das ist wie gesagt, begreiflich, denn es handelte sich für sie zugleich um eine politische und persönliche Sache. Minder begreiflich ist, wie der Präsident der Republik die Affaire so ruhig gehen lassen konnte. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr Carnot allein nicht gewußt haben sollte, was ganz Paris sich in die Ohren flüsterte, und daß er die Bildung des Ministeriums Ribot mit Rouvier als Finanzminister zuließ, während der Handelsminister Roche zurücktreten mußte. Sollte Herr Carnot über Rouvier weniger unterrichtet gewesen sein, als über Roche? Man wendet ein, Herr Carnot sei als konstitutioneller Präsident der Republik nicht in der Lage gewesen, in den Gang der Dinge einzugreifen.

Der Präsident hat das Recht, seine Minister zu ernennen, Botschaften an das Parlament zu richten, Kammerbeschlüsse zur nochmaligen Berathung zurückzuweisen und schließlich kann er die Kammer unter Beihülfe des Senats auflösen und an die Wähler, an das Volk appelliren. Wenn dies Alles bisher wenig oder gar nicht geschehen ist, so ist das kein Grund, das Recht dazu dem Präsidenten abzusprechen.

Was durch das Eingreifen des Präsidenten mit einem Schlag erledigt gewesen wäre, das ist nun in einer Reihe einzelner schmerzlicher Vorgänge auseinander gefallen, deren Ende vielleicht noch nicht einmal gekommen ist. Wie die Dinge liegen, muß man sich immer darauf gefaßt machen, daß die Gerichte Thatsachen an den Tag bringen, die immer wieder eine Erschütterung auf dem Gebiete der Politik und des Parlamentarismus zur Folge haben. Daher kann man sich nicht gut denken, daß die ganze Affaire ohne dauernde politische Konsequenzen vorübergehen wird. Die Verquickung des modernen französischen Parlamentarismus mit den großen Finanzoperationen, die Zerfahrenheit in den Regierungskreisen, die Schwäche der Ministerien und das ziellose Hin- und Herschwanken einer ihrer selbst nicht mächtigen Kammer, das sind Zeichen eines durchaus ungesunden Zustandes, der durch einen bloßen Skandal-Prozeß nicht gebessert wird. Die Franzosen werden wohl dazu kommen müssen, ihrer Verfassung einen andern, wahrhaft demokratischen Geist einzuhauchen, vielleicht auch einige Bestimmungen der Verfassung selbst zu ändern. Nur so werden die schmerzlichen Erfahrungen der letzten Zeit für die Republik keine verlorenen sein.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. (Nationalrath.) Zum Budget waren Postulate gestellt, betreffend die Stellung derjenigen eidgenössischen Beamten, welche durch bloßen Bundesbeschluß oder durch Departemente angestellt werden. Es soll nun der Bundesrath Vorschläge zur gesetzlichen Regelung solcher Verhältnisse machen. Ebenso wurde am 21. ein Postulat Künzli angenommen, nach welchem der Bundesrath zu prüfen hat, ob nicht sämmtliche Jahrgänge der Landwehr mit dem neuen Gewehr zu bewaffnen seien. Für neue Verbauungsarbeiten am Niederurner Dorfbach wurde dem Kanton Glarus eine Nachsubvention von 26,500 Frs. bewilligt und ebenso für ein Militärkleider-Depot in Bern ein Kredit von 218,000 Frs.

Am 22 Dez. wurde eine Nachbestellung von 25,000 neuen Gewehren gutgeheißen und eine Reihe von Eisenbahngeschäften wurden erledigt. Die Behandlung der Wynenthalbahn wurde verschoben und eine Vorlage über die Sendung von Delegirten an die Chicagoer Weltausstellung mit einem Kredit von Fr. 60,000 beschlossen. —

Der Ständerath hat die Handelsübereinkunft mit Spanien und diejenige mit Frankreich genehmigt, im Budget den Abstrichen des Nationalrathes zugestimmt, dagegen hat der Ständerath daran festgehalten, daß beim Truppenzusammenzug der III. und V. Division alle zwölf Jahrgänge einzuberufen seien. —

— Der Bundesrath hat heute die Departementsvertheilung für das Jahr 1893 vorgenommen. Das neugewählte Mitglied Lachenal übernimmt das Departement des Auswärtigen und die Stellvertretung beim Post- und Eisenbahndepartement. Im Uebrigen keine Veränderung.

— Bundesfinanzen. Der Nationalrath hat ein Postulat angenommen, wonach der Bundesrath einen Bericht über den Stand der eidgenössischen Finanzen und eventuell Anträge zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts vorlegen soll.

— Die Militärschulen sollen nächstes Jahr ziemlich früh beginnen. Der erste Kurs dürfte wohl

---

3

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Aber es ist hier nicht der Fall; ich sehe es ihnen an, Herr Doktor, die Sache verhält sich anders,“ erklärte Warnbeck dringender.

Dr. Eller warf einen hilfesuchenden Blick auf den Baron, der sich müde und gebrochen wieder auf das Sopha gesetzt hatte. „Herr von Letten möchten Sie mir nicht vielleicht einen Augenblick allein Gehör schenken?“

„Nein!“ fuhr Herr von Letten auf. „Bin ich denn nicht schon gestraft genug, müssen Sie mich auch noch quälen? Ich habe kein Geheimniß vor meinem Schwiegersohn. Reden Sie endlich!“

„Sie befehlen,“ sagte Eller mit einer leichten Verbeugung. „Erlauben Sie, lieber Papa, daß ich mich entferne,“ versetzte der Rittmeister; nun aber sprang Herr von Letten auf, die Gemüthsbewegungen, deren Raub er jetzt seit mehr als einer Stunde war, hatten eine solche Ueberreizung der Nerven bei ihm hervorgebracht, daß er in den heftigsten Zorn gerieth. „Sie bleiben hier!“ schrie er. „Zum letzten Male sage ich Ihnen jetzt, Herr Dr. Eller, ich will alles, was Sie mir zu sagen haben, in Gegenwart des Herrn Rittmeisters von Warnbeck hören.“

„Sie haben es gewollt, Herr Baron, nun denn — dem Chloral war eine Dosis Cyankalium beigemischt, diese hat —“ Er konnte den Satz nicht vollenden. Herr von Letten war aufgesprungen und hatte ihn vor der Brust gepackt. „Was sagen sie da!“ schrie er ganz außer sich.

„Die Wahrheit,“ erwiderte der alte Arzt, indem er sich vergeblich aus den Händen des Wüthenden zu befreien suchte.

„Nein, es ist Lüge, schändliche Verläumdung! Wie sollte Adelheid zu Cyankalium gekommen sein?“

Dr. Eller zuckte die Achseln. „Das vermag ich nicht zu sagen, daß aber das Gift in dem Glase war, in welchem sie das Chloral mit Wasser gemischt hat, das kann ich beschwören.“

Herr von Letten ließ den Doktor los und raste, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, im Zimmer auf und ab. „Meine Tochter ist eine Giftmischerin, meine Tochter eine Selbstmörderin! Es ist nicht wahr, kann nicht wahr sein! Sie war eine gute Tochter, eine gute Christin, sie hätte uns das nicht angethan! Sie war eine glückliche Braut, sie liebte das Leben, sie blickte in eine frohe Zukunft. Warum hätte sie das thun sollen? Glauben Sie ihm nicht, Warnbeck! Dulden Sie nicht, daß ihr Andenken beschimpft werde!“ wandte er sich, beide Arme um den Hals des Rittmeisters schlingend, an diesen, welcher, wie zur Salzsäule erstarrt, den Bericht des Arztes angehört hatte. Jetzt fragte er kurz und knapp:

„Was bringt Sie auf diese Vermuthung?“

„Die Beschaffenheit der Toten, der Geruch und das Aussehen des im Glase befindlichen Restes, vor allen Dingen aber ein Fleck auf dem Tablett; ein Tropfen Cyankalium muß beim Eingießen verschüttet worden sein.“

„Sind diese Anzeichen wirklich hinreichend, um daraufhin eine so schwere Anklage gegen eine Todte zu erheben?“ fragte, mühsam nach Athem ringend, der Rittmeister.

„Eine chemische Untersuchung der im Glase zurückgebliebenen Flüssigkeit und des Flecks auf dem Tablett, sowie die Obduktion werden meine Angaben bestätigen,“ versetzte Eller.

„Wie? Sie wollen diese traurige Angelegenheit an die Oeffentlichkeit zerren, den Leib meines unglücklichen Kindes auf den Sezirtisch schleppen!“ schrie der Baron ganz außer sich. „Das hätte ich von einem alten Freunde unseres Hauses nicht erwartet.“

„Herr Baron,“ sagte der alte Mann, während ihm die Thränen in den grauen Bart liefen, „alles, was Sie mir da sagen, habe ich mir selbst gesagt. Als ich die traurige Entdeckung machte, schwankte ich, ob ich sie ganz für mich behalten und einfach einen Herzschlag konstatiren, oder ob ich Ihnen ganz allein die Wahrheit anvertrauen sollte. Ich würde es als keine Versündigung gegen meinen Beruf gehalten haben, die Todesursache vor aller Welt zu verschweigen, wäre ich ganz sicher, daß die Verstorbene sich den tödtlichen Trank selbst gemischt hat.“

„Wie? Was meinen Sie?“ fragte der Rittmeister, während der Baron den Doktor nur mit aufgerissenen Augen anstarrte, ohne den Sinn fassen zu können.

„Ich habe das ganze Zimmer durchsucht, ohne die Flasche finden zu können, in welchem sich das Gift befunden hat; wenn sie es selbst in das Glas geschüttet hätte, so müßte das Fläschchen vorhanden sein.“

„Sie haben Recht, Herr Doktor, meine Braut ist das Opfer eines Verbrechens geworden!“ rief der Rittmeister sogleich.

Der Baron schütteilte zweifelnd den Kopf.

„Fanden Sie die Thüre verschlossen, als Sie Fräulein von Letten wecken wollten?“ fragte der Doktor.

„Nein,“ sagte Herr von Letten, „in meinem Hause darf sich Niemand während der Nacht einschließen; seit dem Brande in Karolinenhöhe, wo wir die Thüren der vom Rauche schon beinahe erstickten Mädchen erst nach geraumer Zeit einzuschlagen vermochten, hatte ich es streng verboten. Ich hielt hier jeden für sicher.“

„So hat sich sehr gut während der Nacht Jemand einschleichen und das Gift in das Glas träufeln können.

„Unmöglich!“ schrie der Baron. „Wer hätte seine solche

die erste Unteroffiziersschule für Verwaltungstruppen — Unteroffiziere und eventuell Soldaten aller Waffen der Divisionskreise I. und II. und der französisch sprechenden Theile des VIII. Divisionskreises — sein, welche vom 31. Januar bis 19. Februar in Thun abgehalten werden wird. Ort und Zeitpunkt der Schulen II und III für die Unteroffiziere und eventuell Soldaten der übrigen Divisionen werden erst durch das Schultableau bestimmt werden. Letzteres dürfte vor 20. Januar nicht zur Ausgabe gelangen.

Kantonales.

Aargau.

— Den „Freiämterstimmen" wird über die Lage und Steuerverhältnisse des Bauernstandes geschrieben:

„Die zu Recht bestehende, aber nicht auf dem legalen Wege der Gesetzgebung zu Stande gekommene Steuerverordnung enthält zahlreiche Ungleichheiten. Alles, was der kleine Bauer besitzt, ist hochbesteuert, während der Kapitalist, besonders der städtische, sehr glimpflich wegkommt. Der Gewerbsfonds des Bauers also Wagen, Pflüge, Eggen u. s. w. bezahlt per tausend 1 Fr. 20 Cts., also so viel, als 1000 Fr. Kapital. Mobiliar dagegen, das in einem Bauernhause nur nothbedürftig, in herrschaftlichen Villen und Häusern jedoch im Ueberfluß anzutreffen ist, bezahlt nur 30 Cts. Steuer. Das Einkommen der Arbeiter muß nach Weisung der Oberbehörden auf dem Bureau ausgekundschaftet werden, dasjenige des Bauers wird auf alle mögliche Art künstlich in die Höhe getrieben. Beide bezahlen 1 Franken Steuer von 100 Fr. Erwerb, während die Zinsen der Kapitalisten nicht als Einkommen tarirt und somit steuerfrei sind. Für 100 Fr. schuldenfreies Land wird 80 Cts., für Häuser nur 60 Cts. bezahlt. Wo ist da Gleichheit und Gerechtigkeit?

Durch die neue Hypothekarordnung ist der bezügliche Gebührentarif um das zwei- bis dreifache erhöht worden und diese Erhöhung betrifft die Bauersame. Das sind Anregungen, die außerordentlich beachtenswerth sind; die berührten Fragen interessiren unsere Bauern weit mehr als hundert politische.

Nach der eben zitirten Verordnung über das Steuerwesen ist die angeregte Frage wirklich interessant gelöst worden. Der Fabrikant ist nach der Praxis (ob das im Sinne des Gesetzes wirklich liegt, bleibt für uns eine offene Frage) berechtigt, von seinem Geschäftsgewinn den landesüblichen Kapitalzins vorweg zu nehmen, und nur den Ueberschuß muß er als Erwerb versteuern. Wir wollen nicht diskutiren, ob dies steuerpolitisch richtig ist oder nicht. Wie verhält sich die Sache aber beim Landwirth? Da gibt der § 16 der Verordnung Aufschluß: Bei verpachteten Liegenschaften zahlt der Eigenthümer die Steuer vom landwirthschaftlichen Erwerb und dem eigenen Gewerbefond. Daraus ergibt es sich also ganz klar, daß der Landwirth den „landesüblichen Zins" nicht vom Erwerb vorwegnehmen darf, sondern den vollen Erwerb zu versteuern hat neben dem Vermögen. Was würde überhaupt für ein steuerbarer Erwerb beim Landwirth bleiben, wenn er bei dessen Berechnung neben den Unkosten noch den landesüblichen Zins vom Vermögen abziehen könnte? Der Staat und die Gemeinde müßten der Mehrzahl nach herausgeben.

— Zofingen. Der Vorstand des Grütlivereins Zofingen findet sich zu folgender ehrenrettender Erklärung im „Grütlianer" veranlaßt:

„Zu verschiedenen Malen sind im „Grütlianer" unter der Chiffre B. aargauische Correspondenzen erschienen, in welchen vielfach ungerechterweise über Herrn Nationalrath Künzli hergefallen wurde.

„So sehr wir als Arbeiter den Standpunkt des Sozialismus vertreten und Herrn Künzli nicht als Sozialisten betrachten können, müssen wir dem B.-Correspondenten doch zu bedenken geben, daß er hier seine Angriffe gegen einen Mann richtet, der persönlich in hohem Grade die Achtung jedes loyalen Bürgers genießt und in gemeinnütziger Beziehung sich unstreitig große Verdienste erworben hat.

„Die Grütlianer des Bezirks Zofingen müssen sich von diesem, an Herrn Künzli begangenen Unrecht freisprechen und glauben wir, daß nur ein unrichtiges Urtheil zu diesen, von uns bedauerten Schritten geführt haben kann."

— Brugg. (Eingesandt.) In der Donnerstag-Nummer des „Aarg. Tagblatt" wird der Vorwurf erhoben, die Brugger Sonntagsversammlung sei ein Conventikel gewesen, welches persönliche Freunde des Herrn Dr. Frey zusammenberufen hätten. Im Anschlusse erhalten Sie ein Exemplar des von der Sonntagsversammlung versendeten Circulars, welches Sie in Ihrem werthen Blatte gefl. von Anfang bis Ende abdrucken wollen. Sie und Ihre Leser werden daraus ersehen, daß die Unterzeichner aus den verschiedensten Gegenden des Bezirks sind und den verschiedensten politischen Richtungen angehören. Das Circular wurde im Bezirk Brugg zahlreich versendet, so daß es, wenn es Gegner der Candidatur Frey im Bezirk gibt, nothwendig auch in die Hände solcher fallen mußte. Diese sind eingeladen wie die Freunde der genannten Candidatur. Die Versammlung vom Samstag hat den Zweck zu sehen, wie die Stimmung im Bezirk Brugg ist und es soll damit keineswegs eine öffentliche Versammlung unterstützt werden. Im Gegentheil wird der Versammlung vorgeschlagen werden, nach Neujahr eine öffentliche Volksversammlung des ganzen Kreises nach Brugg einzuberufen. Wir haben auch die Redaktion des „Aarg. Tagblatt" um Aufnahme dieser Aufklärung ersucht.

„Die Unterzeichneten erlauben sich, Sie zu einer Besprechung der Nationalrathswahl auf Samstag den 24. Dezember 1892, Nachmittags 3 Uhr, nach Brugg ins Rothe Haus einzuladen. Als Kandidat ist Herr Großrathspräsident Dr. Emil Frey in Brugg in Aussicht genommen, welcher den II. aargauischen Kreis und den Bezirk Brugg in würdiger Weise vertreten würde.

Die Unterzeichneten gehören den beiden freisinnigen Parteien an, wollen aber eben aus dieser Wahl keine Parteifrage machen.

Leider ist es wegen der Feiertage (Weihnachten und Neujahr) nicht möglich gewesen, die Versammlung auf einen Sonntag festzusetzen; es sollte jedoch, wo es sich um eine so wichtige Wahl handelt, einem jeden möglich sein, einen Winternachmittag zu opfern.

Wir hoffen daher bestimmt auf zahlreiches Erscheinen und ersuchen Sie, im Verhinderungsfalle Ihre Ansicht uns schriftlich mitzutheilen.

L. Geißberger, Notar, Brugg; Hans Werder, Verwalter, Königsfelden; Angliker, Großrath, Birr; Frey, Bezirksamtmann; Amsler, Gerichtspräsident; Finsterwald, Großrath, Brugg; Zulauf, Gemeindeammann, Schinznach; J. Kohler, Gemeinderath, Schinznach; S. Kern, Großrath, Villigen; Karl Schwarz, Bezirks-Richter, Villigen; Schwarz, Großrath, Scherz; Keller, Großrath (Kästhal), Effingen; Schultheß, Fürsprech, Brugg."

— Hallwylersee. Letzten Sonntag Abend passirte dem kursirenden Dampfer „Hallwyl" ein kleines Mißgeschick, indem derselbe an der oberhalb dem Delphin gelegenen Landzunge „strandete". Die bis Abends 10 Uhr in Birrwyl auf dem Dampfer harrenden Personen mußten per Ruderschiffchen „hinübergeangelt" werden.

Luzern.

— Bei dichtem Nebel ist am letzten Dienstag Abends das Dampfboot „Gotthard" bei der Station Treib an das dortige steile Ufer angefahren, so daß die Weiterfahrt wegen Beschädigung eines Rades sistirt wurde. Die Passagiere und die Post wurden mit Ruderschiff nach Brunnen übergesetzt.

Glarus.

— Der Klönthalersee bietet gegenwärtig eine spiegelglatte Eisfläche. — Infolge schlechten Geschäftsganges wurde letzten Samstag zirka 20 Arbeitern der Maschinenfabrik Rietmann und Comp. in Neitstal gekündet und die Arbeitszeit der übrigen von 11 auf 8 Stunden reduzirt.

Baselstadt.

— Die Buchdruckereien der Basler „Nationalztg.", der „Basler Nachrichten" und der „Allgem. Schweizer Zeitung" werden, da Weihnachten auf den Sonntag fällt, am Montag ihre Bureaux schließen. Die Regierung beantragt dem Großen Rathe, den 26. Dezember überhaupt als bürgerlichen Feiertag zu erklären.

Thurgau.

Vom Bodensee. Am 20. Dez. strandete der von Rorschach nach Friedrichshafen fahrende württembergische Dampfer „Mömpelgard"" in der Nähe von Langenargen, konnte sich aber in ganz kurzer Zeit von selbst wieder frei machen, während der verunglückte „Wilhelm", noch immer der Befreiung harrt. Die zwei großen Dampfer „Kaiser Franz Joseph" und „König Karl" wurden vor denselben gespannt, ohne ihn vom Flecke zu bringen. Man wird daher andere „Flottmachungsversuche" anwenden müssen.

Genf.

— Genf. (B. Korresp. vom 22. Dez.) Endlich haben wir auch eine Bergbahn, auf den Salève, bis zu dessen Fuß von Genf aus zwar eine Stunde ist, der aber schon in Savoyen d. h. Frankreich liegt. Der elektrische Wagen geht bis „Treize Arbres", 1375 m. über Meer, also gerade 800 m. über dem Genfersee. Von Genf direkt dort hinauf sind 9 Kilometer mit dem Umwege 13 Kilom. Preis: einfache Fahrt: 3 Fr 50, hin und her 5 Fr. 75 Cts. Bei solchen geschraubten Rechnungen wird die einfache „Bürgerschaft" Genfs wie bisher lieber zu Fuß den „Rigi Genfs" besteigen und für 5 F. 75 ein anständiges Familienmittagessen mitnehmen, statt dort oben dem Wirthe für „table d'hôte" 3 Fr. 50 Cts auf die Person herzulegen. Die Herren Savoyarden meinen die Genfer und die Reisenden zu rupfen. Ob diese so dumm sind und nicht lieber, wie bis 1892 zu Fuß den Kohlenberg heransteigen?

Wir erfreuen uns eines sehr milden Winters — wenigstens bis heute. Den ganzen November hindurch gingen noch Kühe und Schafe auf die Weide, blühten noch über 50 Pflanzenarten — so viele habe ich zum Beispiel am Andreastag selbst gepflückt. Alle umliegenden Berge waren noch schneefrei. Anfangs Dezember etwa zwei Zoll Schnee, der aber schon nach wenigen Tagen schmolz. Sonnige Tage folgten und dauern auf den umliegenden Höhen fort, während wir seit 8 Tagen im Thale dichten Nebel haben, der die Dampfschifffahrt auf dem Kleinsee besonders hindert. Macht nichts, wir haben ja an beiden Ufern genügende Straßenbahnen, die auch ums tägliche Brod beten. Die Witterung ist trocken, das Thermometer sinkt in der Nacht auf — 5 Grad, steigt nicht mehr auf 0 Grad. Aber die großen Schlittschuhbahnen auf Pallanterie, Roelbeau und bei Meyrin können nicht benützt werden.

Neueres und Telegramme.

Mülhausen, 22. Dezember. Bued, ein Führer der sozialistischen Partei, und der Redakteur der „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung" wurden verhaftet: Ersterer wegen einer Rede in Basel, in der er staatliche Einrichtungen verächtlich gemacht haben soll, letzterer wegen Wiedergabe dieser Rede in der Volkszeitung.

Wien, 22. Dez. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit wird auch in den hiesigen militärischen Kreisen vielfach erörtert. Viele Truppenoffiziere halten die Ausbildung der Rekruten gewisser Provinzen und Volksstämme innerhalb zweier Jahre für unmöglich. Die zweijährige Dienstzeit hätte eine Vermehrung der Friedenspräsenz der Landwehren um 40,000 Mann, die Ausrüstung von 500,000 Mann der jetzigen Ersatzreservisten und die Schaffung eines tüchtigen Unteroffizierskorps zur Voraussetzung, was mit großen finanziellen Opfern verbunden wäre

Paris, 22. Dez. Die Regierung unterhandelt mit England betreffend Auslieferung von Hertz. England fordert vollste Beweise, bevor die Auslieferung bewilligt wird. Die vervollständigten Akten sind gestern abgegangen. Mehrere Zeugen haben ausgesagt, daß Carnot längst die Liste der Bestochenen besessen habe; daß er trotzdem Bestochene als Minister acceptirte, macht einen peinlichen Eindruck.

Zahlreiche Abgeordnete fordern die Anklage und Ersetzung eines noch aktiven Ministers, dessen Schuld nachgewiesen sei, dessen Verhaftung aber die Regierung nicht beantragt.

Die Erregung gegen das Kabinet ist bei den Mittelparteien so groß, daß der Sturz des Ministeriums als unzweifelhaft erscheint.

Paris, 22. Dez. Der Oberstaatsanwalt Tanon konferirte gestern lange mit dem Justizminister Bourgeois. Es geht das Gerücht, die gerichtlichen Verfolgungen werden auch gegen die boulangistischen Abgeordneten Laur, Roquet und St. Martin gerichtet.

Paris, 22. Dez. Im Duell zwischen Clemenceau und Deroulède wurden 3 Kugeln ohne Erfolg gewechselt.

Paris, 22. Dezember. Das Gerücht besteht fort, auch gegen die Boulangisten Raquet, Saint Martin, Laguerre und Laur solle gerichtlich vorgegangen werden.

Sofia, 20. Dez. Die Sobranje nahm gestern in zweiter und dritter Lesung mit allen gegen 13 Stimmen den Gesetzesentwurf betreffend Verfassungsänderung an. Im Laufe der Debatte erklärte Stambulof, er hoffe, daß die Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens eines Tages erfolge; allein er denke nicht an eine Proklamirung, er vertheidige die Integrität des türkischen Reiches, weil jede Verletzung der bulgarischen Grenzen ein Angriff gegen die Türkei wäre.

Redaktion: J. J. Spühler.

Historische Gesellschaft und Kunstverein.

19. Dezember.

Der Ruf, dessen die aarg. Kantonsbibliothek genießt, ruht zum guten Theil auf den reichen handschriftlichen Sammlungen, welche Beat Fidel Zurlauben von Zug in seinem langen Leben angelegt hat.

Die Familie zählte, wie Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog ausführte, unter ihren Gliedern bedeutende Männer, welche Offiziersstellen in französischen Diensten bekleideten, oder als Aebte in Rheinau oder Muri kirchlichen und wissenschaftlichen Aufgaben sich widmeten. Parteihebden brachten den österreichisch gesinnten Ammann Schumacher empor und drängten die Zurlauben zurück, so daß diese auch in ökonomische Bedrängniß geriethen. So kam es, daß der junge Beat Fidel (geb. 1720) die ersten Jahre in Radolfzell zubrachte; im Jahre 1730 nahm ihn sein Oheim, der eine Schweizerkompagnie besaß, nach Paris und übergab ihn dem von Mazarin gestifteten Collège des quatre nations. Es bedurfte der besondern Gnade des Königs, ihm den Eintritt zu erwirken, da Ausländern diese Anstalt verschlossen war. Hier bildete sich der junge Zögling in Latein und Griechisch aus und eignete sich den Gebrauch der französischen Sprache so sicher an, daß er darob die deutsche verlernte. Der Oheim wußte es so einzurichten, daß dem zum Fähndrich vorgerückten Jüngling noch Zeit genug blieb, um in Geschichte und Rhetorik sich weiter zu bilden.

Mit 17 Jahren als Unterlieutenant setzte er im Hause seines Onkels die Studien in Deutsch, Mathematik und Zeichnen fort, und genoß des fördernden Umganges mit Hauptmann Sarbeck aus Solothurn, der ein hervorragender Kunstkenner war und mit dem Geschichtsschreiber Rollin, der ihn auf die heimathlichen Geschichtsstudien hinwies.

Da in der Familie Geschichtsstudien heimisch waren, kehrte Beat Fidel 1739 nach Zug zurück und begann seine Vorarbeiten, die er dann 1740 in Paris fortsetzte. Es sollte unter seinen Händen eine Schweizergeschichte erwachsen, vorerst eine Geschichte des schweizerischen Adels, zusammengesetzt aus der Helvetia Stemmato-

---

teuflische Bosheit ersinnen können? Welcher Feind sollte Adelheid nach dem Leben getrachtet haben? Wer von den Leuten des Hauses hätte selbst nur die Möglichkeit gehabt, sich Cyankalium zu verschaffen?"

Der Doktor zuckte die Achseln, Herr von Warndeck starrte grübelnd vor sich hin, ein paar Minuten herrschte drückendes Schweigen im Zimmer, da flog die Thür auf, mit brennenden Wangen und von Thränen gerötheten Augen, einen Brief in in der Hand haltend, stürzte Fritz von Retlen in das Zimmer.

graphien. Zum Drucke gelangte nur die schweizerische Militärgeschichte.

Herr Professor Dr. Geßner leitete zur Besichtigung der Schweizerkarte über, welche J. J. Scheuchzer im Jahre 1712 hat erstellen lassen; sie ist mit vielen Bildern aus der Schweizerischen Naturgeschichte geziert.

Herr Konservator Karl Bührer gab eine Geschichte seiner staunenswerthen Sammelkunst von den ersten Anregungen an, die er in Brasilien erhielt, durch die Schuljahre hindurch bis in die jüngsten Tage und gab an einer Reihe von Beispielen und Vorlagen eine deutliche Vorstellung von dem unschätzbaren Werthe, welchen die Kunst des Sichtens, Ordnens, Zergliederns für Nichtgelehrte wie Gelehrte, für den Industriellen wie den Kaufmann, kurz für Jeden hat, der einen seiner Sinnen vergleichen und daraus Gewinn ziehen will.

B.

Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) In den nächsten Tagen werden die Jahresbeiträge pro 1892 der Mitglieder der Hülfsgesellschaft in Aarau eingezogen. Diese Gesellschaft hat heute eine viel größere und schwierigere Aufgabe, als in frühern Jahren. Einst beschränkte sie sich nur auf die Unterstützung dürftiger Familien mit Milch und Brod und in Krankheitsfällen mit Medikamenten. Heute unterstützt sie diese Familien und einzelne Personen ebenfalls, verabreicht aber ihnen dazu während der herben Winterszeit noch zwei Mal Kartoffeln und Reis en gros. Sodann macht sie sich zur Hauptaufgabe, während der strengen Winterszeit 70—80 Schulkinder zwei Monate lang unentgeldlich mit kräftiger, gesunder Mittagssuppe zu speisen. In den Sommerferien läßt sie während drei Wochen 40 bis 50 Kinder Morgens und Abends Milch trinken. Eine andere Abtheilung von 30 bis 40 schlecht genährten, kränklichen Kindern läßt sie ebenfalls 3 Wochen an einem Bergkurort reine Bergluft, kräftige Speise, erfrischende Bäder und zweckmäßige Bewegung unter sorgfältiger Aufsicht zu Theil werden. Diese schönen Zwecke werden von der hiesigen Bevölkerung mit edlem Sinn und Geist und offener Hand unterstützt. Es gibt hier wenig wohlhabende Familien, die nicht zu den Mitgliedern der Hülfsgesellschaft gehören. — Oft hört man zwar auch den Vorwurf, der Vorstand spende die Gaben nicht immer den würdigsten und dürftigsten Familien und Personen. Es mag hie und da dieser Vorwurf nicht ganz unbegründet sein. Das ist nun aber auch die schwierigste Aufgabe des Vorstandes, immer am rechten Ort und zur rechten Zeit zu helfen. Daß derselbe das aufrichtige Bestreben hat, den würdigsten und dürftigsten Familien und Personen zu helfen, geht daraus hervor, daß er die Stadt in 9 Reviere getheilt hat, wo in jedem einzelnen Revier ein Mitglied die Aufgabe hat, die Verhältnisse der Familien und Personen kennen zu lernen. So mögen dann auch im künftigen Jahre die bisherigen Mitglieder ihr Schärflein für die edlen Zwecke der Hülfsgesellschaft beitragen und viele neue Mitglieder sich in dieselbe aufnehmen lassen!

Getreidebericht von Rorschach vom 22. Dezember. Ausstich. Theißweizen Fr. 22,75—00.00. Prima Ungarweizen 22.00.— 00,00. Rumänischer 20.00—22.00. Russischer 21.00—23.25. Hafer dömischer 16.50—17,75. Alles per Mztr. Tenzenz: Weizen, Hafer und Mais sehr ruhig. Schwachen Verkehr. Lagerbestand 38.293 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 3 Kilo Mehl halbweiß 40 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 98 Rp.

Hautunreinigkeiten,

alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen ꝛc. wird durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** verschwinden. Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Leberthran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** Die Flaschen à Fr. 3. — und 5. 50. 5732

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres Temperatur + 8,6° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Niveau unter Geleise	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	1,7	726 4	763,6	W,	100	bedeckt
24.	Abends 9 „	1,2	726,0	763,2	NEE,	100	„
23.	Morg. 7 „	0,5	725,0	762,2	NE.	90	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum 0,1 °C. Maximum 2,0 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht 0,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Dezember. Vorwiegend neblig, Temperatur um Null.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:

Etagèren, Hausapotheken, Bicets, Handtuchständer, Schlüsselkästchen, Garderobehalter, Phantasie- und Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Ecksessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge, sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten

Basler Leckerly.

A. Strübin-Frey, z Vis-à-vis. 5710

Maishorn
Maismehl
Maisgries
sowie alle Sorten
Vogelfutter
billigst bei **Gustav Hoch.** 5658

Zahnwehtropfen.

Wirksamstes Mittel gegen Zahnschmerzen. per Flasche 75 Cts. bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur, **Aarau.** 5437

Empfehle als **Geschenk** passend einen prachtvoll gestickten
japanesischen
Paravent
zu billigem Preise. 5776
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Schürzen

für jeden Bedarf, empfehle als **Spezialität** in **wirklich großer Auswahl** höflich 5770
M. Bolliger-Manger.

Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen, erlasse eine Parthie **silberne**
Broschen & Ohrringe
zu und unter dem Ankaufspreise.
von Fr. 1. 50 an,
ächte Corallcollier
von 60 Cts. an,
ächte Corallbroschen
von Fr. 1. 50 an.
Es empfiehlt sich bestens
5587 **J. Fischer,** Goldschmied.

Taschentücher,

Leinen und Battiste
zu Fabrikpreisen
bei **J. Bonwiller,**

Meine Papeterie

ist auf bevorstehende Festzeit mit allen couranten Artikeln, sowie mit sehr vielen Neuheiten meiner Branche, reichlich ausgestattet.

Ich lade Sie daher zur gest. Besichtigung meines Magazins ergebenst ein.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, zeichne

Achtungsvollst

G. Zebert-Altorfer, Aarau

5477 Laurenzenthorgasse Nr. 116.

Nicht zu übersehen.

Bei dem Unterzeichneten werden von heute an, sämmtliche
Ellenwaaren
zu Spottpreisen abgegeben. Mache besonders aufmerksam, auf eine große Auswahl wollene **Bettdecken** in allen Farben. **Glättedecken** zu Fr. 1. 50 per Stück. **Bettdecken** schon von 2 Fr. an. **Kölsch**, schwere Qualität waschächt ⁴/₅ breit 55 Rp. Blaues **Züppentuch** ⁴/₅ breit 60 Rp. Große schöne **Bettvorlagen** zu 2 Fr. **Bettvorlagen** in Stramin prachtvolle Dessin Fr. 2. 50 per Stück. **Saxonnet** 15 Rp. **Libet** 20 und 25 Rp. per Elle. Alle andern Artikel auch zu Spottpreisen. Schwarze seidene **Halstücher** für Herren und Damen, welche zu jedem Preise erlasse. Schwarze **Doppelchâles** schon von Fr. 8. 50 an per Stück.

Achtungsvoll
5719 **Julius Guggenheim,** Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof zur Krone, **Aarau.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaiderriemen** ꝛc. selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Bestens empfiehlt sich
5560 **A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße Nr. 1028

Da sich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern und Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll
Frau Meisel-Leutwyler.

Sesselflechtrohr

dünn, stark und weiß in prima Qualität empfiehlt billigst 5778
Ed. Müller, Schirmfabrikant, **Aarau.**

Handnähmaschinen

in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5526
H. Lüscher-Umiker, b. Bahnhof Aarau.

Zauberlaternen

von **Fr. 9. — Fr. 22. —** neuestes Systems mit neuesten, reizenden und lustigen Bildern.
A. Hemmeler-Haßler, 5649 Spielwaarengeschäft.

Leinene & baumwollene
Taschentücher
Battist
u. mit farb. Borduren
empfiehlt bestens 5468
E. Haßler-Hunziker.

Billige Festgeschenke!

Verkaufe eine Parthie
Muster-Cravatten
für **Herren & Knaben** von **15 Cts.** an per Stück. 5749
E. Hemmeler-Türler.

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Quantitäten abgegeben.

Aus dem Depôt der Hrn. Pfrunder in Zürich empfiehle 5633
schwarze Spitzenbarben,
Seidenbänder, Schleier, Sammet
ꝛc. ꝛc.
in allen Farben.
— Alles zu Originalpreisen. —
J. Bonwiller, Graben 207.

Staatlich genehmigte
Lotterie
zur Errichtung
einer katholischen Kirche
in Neuchâtel.

3 Serien mit 150,000 Loosen.
Looslste der 1. Serie.

1 Gew. à Fr.	20,000	1 Gew. à Fr.	10,000
4 „ „	500	5 „ „	1000
10 „ „	500	20 „ „	100
40 „ „	50	100 „ „	20
200 „ „	10	400 „ „	5

Die Ziehung findet statt, sobald die 150,000 Loose der ersten Serie untergebracht sein werden. (H1106N)
Die amtliche Ziehungsliste wird durch die Commission veröffentlicht werden. 5644

Preis des Loses: 1 Franken.

Man wende sich an das
Bureau der Lotterie:
6 rue Coulon, Neuchâtel.

Offene Sekretärstelle

auf der Gemeindekanzlei **Schöftland.** Eintritt bald möglichst. 5740

Ein schönes **Ruhbett** ist ganz billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei der Exped. 5746

Zum Ankaufspreis.
Zu verkaufen.
Zwei noch neue
Kindersperrsessel.
Zu vernehmen bei der Expedition d. Blattes. 5743

Gesucht.
Ein noch guterhaltenes
Schaukelpferd.
Zu erfragen bei d. Exped. 5766

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Abends Uebung.

V. J. K.
Obligat. Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Verdankung.

Eine Weihnachtsgabe der Freimaurer-Konferenz in Aarau im Betrage von Fr. 40 und eine solche von 10 Fr. von S. K. in Aarau verdankt des Herzlichsten.
Der Armenerziehungsverein.

Bekanntmachung.

Der **Bundesbeschluß betr. Bundesbeiträge an die Besoldungen der höhern kantonalen Forstbeamten im eidg. Forstgebiet** vom 5. Dezember 1892 ist **bis u. mit den 14. März 1893** zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten in der Gemeindekanzlei Aarau aufgelegt, innert welcher Frist auch allfällige Einsprüche geltend zu machen sind. 5733
Aarau, 19. Dezember 1892.
Der Gemeinderath.

Empfehlung.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an, auf dem **Rain Nr. 881** wohne, (ehemals Buser, Buchbinder). Empfehle mich bei diesem Anlasse für Dienstleistungen aller Art und bemerke hiebei, daß ich dieselben stets mit aller **Treue und Gewissenhaftigkeit** besorgen werde. 5585
Aarau, den 15. Dez. 1892.
Konrad Häßig, Dienstmann.

Am Weihnachtstage
bleibt unser Geschäft geschlossen.
Gamper & Cie.

Als kleines sinniges Geschenk besonders für Anverwandte im Auslande empfehle

Alpenpflanzen

in den schönsten Farben, hübsch rangirt auf schwarzem Karton mit Goldrand und Golddruck. Auch als

Gratulations-Karten

zu verwenden. 5777
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Bahnhofrestauration Aarau.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle:
Hasenpfeffer,
Hasenbraten,
Gänse,
Enten,
Fasanen,
Schnepfen,
Rebhühner,
Haselhühner,
Frische Austern
mit feinen
Sautern & Chablis.
B. Kühn.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle:
Prima Haselnußlebkuchen,
Bärenlebkuchen,
Marzipanleckerly,
Baslerleckerly,
und feines **Dessert.**
Bestellungen auf **Torten** u. feines **Hefenbackwerk** werden prompt ausgeführt. 5779
Cond. **P. Keller.**

Heute Abend frischgekochte
Gehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli & Gnagi
empfiehlt 5775
J. Mattenberger, Metzger.

Chocolat Fantasie,
Mandeln,
Haselnußkern,
Citronat & Orangeat,
Citronen & Orangen,
Kerzchenhalter &
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt billigst 5598
El. Hahler-Wanger.

Unterzeichneter empfiehlt auf kommende **Festzeit** und fortwährend
Gallerichpasteten,
Wildpretpasteten,
warme **Fleischpasteten,**
Spanischbrodhäfen,
leer und gefüllt
sowie kleine **Mülken,**
Krebs und **Fleischpastetli.**
Karl Baumann,
Beck und Pastetenbeck
B. Siebenmann's Nachfolger.

Taubstummen-Anstalt Aarau
auf Landenhof.

Die diesjährige **Christbaumfeier** der taubstummen Kinder — 14 Knaben und 22 Mädchen — wird **Freitags den 23. Dezember, Nachmittag halb 3 Uhr** auf **Landenhof** stattfinden. Freunde und Wohlthäter werden freundlichst eingeladen, derselben beizuwohnen. Freundliche Gaben nehmen mit herzl. Dank entgegen:
Frau Pfr. **Zschokke**, Buchenhof,
sowie die Herren **J. Henz**, Präsident.
B. Gisi-v.-Arx, Kassier.
Stadtammann **Schmidt.**
J. Forter, Vorsteher.

Die Weihnachtsfeier

in der **Anstalt Biberstein** wird am **Dienstag den 27. Dezember 1892**, Nachmittags ½3 Uhr im Anstaltsgebäude stattfinden. Freunde und Gönner werden hiezu freundlich eingeladen durch die
Direktion.

Versammlung
der christkatholischen Mitglieder der Pfarrei Schönenwerd

Freitag den 23. Dezember 1892, Abends 8 Uhr
in der Wirthschaft des Herrn **Rüthy.**

Besprechung der Kirchenrathswahlen; gleichzeitig Aufnahme neuer Gemeindemitglieder. Freisinnige Katholiken, welche unsere Gemeindeliste noch nicht unterschrieben haben, sind freundlich eingeladen.
Der Kirchenrath.

Handwerkerschule und Muster- & Modellsammlung Aarau.

Rechnungen sind **bis 31. Dezember 1892** einzugeben. Später eingehende Rechnungen werden erst im folgenden Jahresabschluß berücksichtigt. 5765
Die Direktion.

Herren-Hemden, weiß und farbig, sehr gut sitzend
Damen-Hemden, einfach und elegant
Hemden-Einsätze, leinen
Kragen & Manchetten, leinen
halte bestens empfohlen. 5769
ab Lager

Maaßarbeiten prompt & billig.
M. Bolliger-Manger.

Herren-Filzhüte

Vom **20.—31. Dezember** erlasse einen großen Posten schwarze u. farbige **Herren- und Knabenfilzhüte**, neue Formen à **Fr. 3.—3. 50**, also unter dem Erstellungspreise.
Achtungsvollst 5763
B. Fernatinger.

Zu Festgeschenken sehr geeignet!
Medicinische Apparate für Galvanokaustik
und Endoscopie,
Accumulatoren, Induktions-Apparate,
Physikalische Demonstrationsapparate für Schuler,
Funkeninduktoren, Geisslersche Röhren
kleine Motoren etc.
Elektrizitätswerk Aarau
Bäurlin & Kummler.

Liquidation
der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.
Graben Nr. 1237, II. Stock.



Ueber die Feiertage Ausschank von
Bock-Bier
Schweinsrippli und Sauerkraut.
Brauerei Buchs.

F. Gloor-Siebenmann
38 Kronengasse 38
empfiehlt
Conservirte Erbsen, Bohnen, Spargeln, Jardinières, Engl. Saucen, Champignons, Sardellen- & Krebsbutter Fleischextracte, Caviar, Gänseleber Terrinen & Gänseleberwürste, Mailänder Salami, Mortadella, Cotteechini, Gothaer Cervelat etc.
Geflügel über die Festtage.

Jakob Wehrli, Bäcker,
Kronengasse, **Aarau.**

Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat**, fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Butter** billig, prima **Semmelmehl**, per ½ Kilo 25 Rp.
Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Weinhandlung v. Julius Fecht
vor dem Haldenthor & hintere Vorstadt, Aarau.
offerirt dem tit. Publikum reine vorzügliche alte
Waadtländer, Schaffhauser, Neftenbacher, Tyroler, serb. Hügelwein & Siebenbürger,
angenehme **Tischweine** weiß und roth zu den äußerst billigsten Preisen. 5540

Krankenweine
feinen alten Sassela 1888, Macon & Malaga.
Muster zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen.

Feinen Flaschenwein
als Weihnachts- od. Neujahrsgeschenk.

Aus einem guten Privatkeller werden folgende Ia. alte Flaschenweine mit Garantie für Reellität verkauft:

Ca. 100	**Flaschen**	**Yvorne,**
„ **100**	„	**Markgräfler,**
„ **250**	„	**Côtes du Rhône,**
„ **60**	„	**Sassella,**
„ **30**	„	**Bordeaux,**

ferner ca. **90 Flaschen** 4jähriges **Kirschwasser** und ca. **10 Flaschen Cognac** fine Champagne.
Offerten sub. Chiffre E. R. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. 5781

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.

Eine Kiste mit			**3**	**Flaschen Barbera**
„	„	„	**3**	„ **Weißwein**
„	„	„	**2**	„ **Asti**
„	„	„	**1**	„ **Marsala**

liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750
Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf Glaser-Nummer u. Pupillendistanz genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen u. dit. Pincenez, auch Kinderbrillen bei
Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Lit. Museum Zürich

Erstes Blatt.

Aarau, Samstag 24. Dezember 1892. № 304. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Weihnachten.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf;
O, so geh, in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!

Schau', im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein:
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe Kön'gin sein.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke im alten Rom.

Die Sitte des Beschenkens an den freudigen Festen zur Winterszeit reicht in das graue Alterthum zurück.

Zur Zeit des kürzesten Tages wurden im alten Rom die Saturnalien gefeiert. Diese Feste waren nicht nur rauschende Gelage und zügelloses öffentliches Gepränge, sondern sie hatten ursprünglich einen häuslichen Charakter. Die Römer versammelten da die Freunde des Hauses und selbst die Sklaven durften an den Freuden theilnehmen, auf kurze Zeit ihre Lage vergessen und die Gebietenden spielen.

Geschenke waren bei diesen Anlässen von Alters her gebräuchlich und es hatten sich diese Sitten so festgebildet, daß viele unverbrüchlich gehalten wurden. Man unterschied zwei Arten von Geschenken: Xenia und Apophoreta, erstens ein Geschenk des Gastes an den Gastgeber, letzteres, ein Geschenk, das der Gastgeber dem Gaste nach Hause als Andenken mitgab.

Die Xenien waren eine Art Beitrag an das Festmahl und mußten mit einem gewissen Pompe gebracht werden durch eine Schaar geschmückter Sklaven. Diese legten die Spenden im Hause nieder, bei denen es aber oft ging, wie mit unsern Attrappen. Denn wenn der Beschenkte die Gaben prüfte, so fand er oft ein Dutzend Schreibtäfelchen der gewöhnlichsten Sorte, sieben Zahnstocher, einen Schwamm, ein Tischtuch, ein Becherchen, ein halbes Maß Bohnen, ein Körbchen Oliven, eine Flasche Milch, verrocknete Pflaumen und angeschimmelte Feigen, das Ganze im Werthe von vielleicht dreißig Sesterzen, d. h. 4 bis 7 Franken unseres Geldes!

Andererseits meinte wieder ein armer Schlucker Sachverwalter, ein so reiches Glück sei ihm noch nicht unter das Dach gekommen, als die Saturnalien ihm einmal einen halben Scheffel Spelzmehl bescheerten und dazu etwas ausgedroschene Bohnen, anderthalb Pfund Weihrauch und Pfeffer, eine geräucherte Wurst, einen Schwartenmagen, einen Krug eingedickten Most, einen Topf Preßfeigen, ein Gebund Zwiebeln, ein Gericht Weinbergschnecken, als Gabe eines Clienten aus Picenum ein Kistchen Oliven, in dem jedoch kaum eine Platz hatte, eine Garnitur von sieben saguntinischen Terracotta-Kelchen (ordinärste Qualität) und eine buntgesäumte Serviette.

Die Apophoreta umfassen, was der heutige Weihnachtsmarkt nur darzubieten vermag, das glänzende Nichts, den reellen Gebrauchsgegenstand, das kostbare Kunstwerk und die ebenso geschätzte Menschenwaare, denn nach der Sitte der Zeit mußte auch diese vertreten sein. Da finden wir Schreibtäfelchen aus Citrusholz (afrikanische Thuja), aus Elfenbein, aus Pergament und aus Ledermasse, zum ein-, drei- und fünfmaligen Zusammenlegen, großes Schreib- und zierliches Briefpapier, elfenbeinerne und hölzerne Geldkästchen, Würfel und Würfelbecher, Spielbretter, Spielmarken, Zählmaschinen, Griffelbehälter, Zahnstocher, Ohrlöffelchen, Kämme, Seife, Wiesbadener Kugeln (zum Blondfärben der Haare), Sonnenschirme, Sonnenhüte (zum Gebrauch in Theatern, die keine Schutzdecken hatten), Jagdspieße, Jagdmesser, kleine Ehrendolche, wie die mit gewissen Militärwürden Bekleideten sie — als Ordensabzeichen en brochette — am Gürtel trugen, sonstige Waffen, Rasierzeuge, Bücherschreine, Schreibrohre, sorgfältig wie Lictoren-Fasces zu Bündeln geordnet, Laternen, Ampeln, Lampen, Leuchter, Lampen- und Leuchtergestelle, Spielbälle für alle Arten des Ballspiels, aus Pfauenfedern hergestellte Fliegenwedel, und wie die hundert und aber hundert Sachen und Sächelchen alle Gestalt und Namen haben mögen.

Tout comme chez nous! Fehlte doch selbst das berüchtigte „Rundreisegeschenk" nicht, sogar systematisch cultivirt, da an den Saturnalien Manches, wie die kleinen Thonfigürchen und die vergoldeten Feigen- und Dattelnkörbchen, mit der ausdrücklichen Bestimmung gegeben wurde, daß es an den Sigillarien oder am Neujahrstage weiter gegeben werde. Das so „sinnige" Geschenk der Halsbinde, der Cigarrentasche oder der Schlummerrolle werden die Herren freilich nicht erhalten haben, weil die Cultur noch nicht so weit vorgeschritten war, dafür wurden sie mit Gewandstücken und Umhängen aller Art, mit Reise-, Bad- und Spielmänteln, bald einheimischer, bald gallischer, bald orientalischer Façon bedacht, wie die Damen mit Schleiern, Shawls und Binden aus zartem Leder an Stelle der so sinn- und schönheitswidrigen modernen Schnürmieder.

Hatte doch ein Haushöhnchen, das sich gut geführt hatten, durften auf ein asturisches Pony rechnen. Für den Hausherrn kamen Gaben, gleich hoch an Material- wie Kunstwerth stehend, Speisesophas mit kostbaren Einlagen, Tischplatten aus Citrusholz, fast so theuer, als wenn sie aus Gold hergestellt worden, elfenbeinerne Fußgestelle, antike Bronzen, (antik natürlich im Sinne der damaligen Zeit), Glas- und Crystallgefäße, und jene der Deutung immer noch so problematischen, aus dem Orient eingeführten murrhinischen Becher und Schalen, in denen, wie in den aus Krystall hergestellten, ganze Vermögen angelegt wurden. Noch immer steht es dahin, ob wir in ihnen das alte chinesische Porzellan, die auch heute noch nur Millionären zugänglichen „Rouge de Chines", oder Formgüsse aus einer edleren Art Flußspathes zu suchen haben.

Auch Gaben geistigen Gehaltes kamen vor, so seine Pergamentausgaben des Homer und der einheimischen Klassiker aus dem augustäischen Zeitalter, ebenso Gemälde und plastische Kunstwerke. Der „lebenden" Geschenke haben wir schon gedacht; gab die Laune dem reichen Gastherrn es ein, so verließ der besonders bevorzugte Gast wohl die gastliche Schwelle in Begleitung einer jungen gadetanischen Tänzerin oder eines Mundschenken mit wallendem Lockenhaar, oder gar einer Bande jugendlicher Schauspieler, die nach Tisch sein Wohlgefallen, durch die Aufführung einer griechischen oder lateinischen Komödie erregt hatten. — Wie immer es sei, die Sitte der Geschenkspende verlieh den Saturnalien wie unserm Weihnachts- und dem ursprünglich mit diesem identischen Neujahrsfeste einen ethischen Charakter von nicht zu unterschätzendem Werth. Mag derselbe durch das Christenthum veredelt worden sein, so läßt sich doch nicht leugnen, daß er im griechisch-römischen wie germanischen Alterthum bereits vorhanden war, und daß unser jetziges Weihnachtsgeschenk sich als Neujahrsgeschenk langsam im Verlaufe der Zeit aus einem Geschenke zum winterlichen Sonnwendfeste entwickelt hat.

Diesen Geschenken waren als Begleitung Verse beigegeben, Widmungen oder auch Spott- und Stachelworte. Römische Dichterwerke tragen den Namen Xenien, und diese sind die Vorbilder für Göthe und Schiller gewesen. Daß bei den Gaben allerlei feine Eßwaaren und feine Weine nicht fehlen durften ist selbstverständlich. Unter den Würstchen nahmen die Lukaner einen bevorzugten Rang ein, etwa wie heute die Frankfurterli oder Oelhäfeli und der „Falerner" war als Trunk hochberühmt. Von Tafelweinen werden 15 Sorten (wahrscheinlich die in der ersten Kaiserzeit gangbarsten) nahmhaft gemacht: Albaner (kaiserlicher Domänenwein), Surrentiner, Falerner (das italische Edelgetränk), Setiner, Fundaner (noch als „heuriger" zu trinken), Trifoliner (ein gutes Gewächs zweiter Qualität), Cäcuber, Signiner (herb, daher nur in geringen Quantitäten zu empfehlen), Mamertiner, Tarraconenser (spanischer Wein), Spoletiner, Peligner (gut als Haustrunk für das Gesinde), Massilitaner (südgallischer, ein „Rachenputzer", den auch das famose Räucherverfahren nicht milde zu machen vermochte), Caeretaner (hervorragender Firnwein, erst in der dritten Generation auf seiner Höhe), und Tarentiner (südtalienischer Edelwein). — Für den Schluß der Mahlzeit durften unter den Geschenken Salben und Kränze aus frischen Rosen nicht fehlen; soweit hatte die raffinirte Kaiserzeit es gebracht — die einstige Gabe des Frühlings war zum unentbehrlichen Requisit des Winterfestes geworden!

Die Sitte, das Xenium durch ein Apophoretum zu erwidern — denn diesen Zusammenhang zwischen den beiden Gattungen von Geschenken müssen wir wohl annehmen — könnte den gebrauchten Namen nach als eine von Griechenland aus nach Italien übertragene erscheinen; jedenfalls geben die griechischen Bezeichnungen zu erkennen, daß der Brauch ein in Rom gesellschaftlich recipirter war. Von den Kaisern hielt der sonst eher durch seine Kargheit als durch seine milde Hand bekannte Do-

---

11

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Papa, Papa!" schluchzte er. Er ist fort! Er ist fort!"

„Wie kannst Du hier so hereinbrechen!" schalt der Baron. „Wer ist fort?"

„Herr Bodmer! Verzeih, Papa, ich wußte in meinem Schreck und meiner Angst ja nicht, was ich anders thun sollte. Seine Koffer stehen in seinem Zimmer gepackt und verschlossen, die Schränke und Kommoden sind gänzlich ausgeräumt, und dieser Brief an Dich lag auf dem Tisch. Lorenz sagt mir, er habe Herrn Bodmer heute morgen um vier Uhr den Gang, der an Adelheids Zimmer vorbeiführt, entlang kommen und dann hastig die Seitentreppe hinuntergehen sehen; er dachte, er wolle botanisiren."

Die drei Männer blickten sich bei der Erzählung des Knaben unwillkürlich betroffen an. Halb mechanisch nahm ihm der Baron den Brief aus der Hand und erbrach ihn. Er enthielt nur wenige Zeilen, die flüchtig und in großer Aufregung hingeworfen zu sein schienen. Der Schreiber bat wegen seiner plötzlichen Abreise um Entschuldigung; eine unerwartet eingetroffene Nachricht von großer Wichtigkeit hätte ihn dazu bestimmt. Da er über die Natur derselben noch einige Tage Stillschweigen beobachten müsse, so habe er es vorgezogen, alle Erörterungen zu vermeiden, und sich heute in der Frühe ganz still auf den Weg gemacht. Seine Koffer hätte er gepackt und bitte, sie ihm zu verwahren. Sehr bald werde er ausführlicher schreiben und angeben, wohin man ihm die Sachen schicken solle.

„Das ist hinterlistig, wortbrüchig!" rief der Baron. „Er hatte mir versprochen, bis —" Er hielt plötzlich inne, wie Zentnerlast fiel es ihm auf die Seele, daß die Hochzeit, der sich Bodmer durch seine heimliche Abreise entzogen, ja nicht stattfinden werde.

„Es ist mehr als das — es ist im hohen Grade verdächtig!" fiel der Rittmeister ein.

Herr von Letten fuhr entsetzt auf. „Warnbeck, was sprechen Sie da aus?"

„Was ich, was Sie selbst denken, was hier Herr Doktor Eller denkt!" rief jetzt der Rittmeister, immer leidenschaftlicher werdend. „Paßt nicht Adelheids räthselhafter Tod und die geheimnißvolle Flucht des Hauslehrers zusammmen, wie beide Hälften des Ringes?"

„Doch nicht Herr Rittmeister", sagte der alte Arzt, bedächtig den Kopf wiegend, „es fehlt uns jede Vermuthung über die Veranlassung einer so grausigen That."

„Die wird die Untersuchung schon zu Tage fördern!" entgegnete der Rittmeister mit düster gefurchter Stirn. „Es muß sogleich ein Steckbrief hinter dem Flüchtigen erlassen werden."

„So schnell geht das nicht", mahnte der Doktor, „das kann nur die Folge einer gerichtlichen Untersuchung sein."

„So zögern wir nicht, eine solche herbeizuführen! Wollen wir den Mörder entkommen lassen?" knirschte Herr von Warnbeck und stampfte vor Ungeduld mit dem Fuß, als er den Baron unschlüssig, offenbar im schwersten Seelenkampfe vor sich stehen sah.

Noch einmal nahm der Doktor das Wort. „Herr Baron, Herr Rittm eister, bedenken Sie wohl, was Sie thun. Ich kann mich getäuscht haben, volles Licht wird uns erst eine Obduktion verschaffen, und wenn sich selbst meine Annahme bestätigt, so steht der Verdacht, daß hier ein Mord verübt worden, doch auf schwachen Füßen. Wollen wir das traurige Ereigniß nicht doch lieber mit dem tiefsten Schweigen umhüllen?"

„Nein!" schrie der Rittmeister, „nimmermehr! Ich will nicht, daß man sich zuraune, meine Braut habe sich am Tage vor der Hochzeit umgebracht, um der Heirath mit mir zu entgehen; denn bilden wir uns doch nicht ein, wir könnten einen Menschen an einen natürlichen Tod glauben machen. Ich will nicht, daß der Mörder ungestraft davonkomme, und Adelheid das Brandmal der Selbstmörderin mit in das Grab nehme."

„Aber es ist doch gar zu undenkbar, daß Bodmer der Mörder sein soll," wandte Herr von Letten nochmals ein.

„So ist es ein anderer; ich ruhe und raste nicht, bis der Mörder gefunden ist. Thun Sie ihre Schuldigkeit, Herr Doktor, vor allen Dingen führen Sie mich aber in das Sterbezimmer, ich will meine Braut sehen."

Der energische, völlig zielbewußte Rittmeister trug seinen allzu schweren Sieg über die beiden anderen davon, welche innerlich schwankend und von widerstreitenden Empfindungen bewegt waren. Sie machten keine Einwendungen weiter, führten ihn die Treppe hinauf nach dem Zimmer der Verstorbenen und kamen hier zu einem herzerreißenden Auftritt.

Fritz von Letten hatte nicht sobald von dem Rittmeister die Worte ausstoßen hören, daß Adelheid tot sei, und er Bodmer für ihren Mörder halte, als er sich, von Furcht und Entsetzen gepackt, unbemerkt aus dem Zimmer entfernt hatte, und er war noch Kind genug, um das zu thun, was Kinder in ihrer Bedrängniß immer zu thun pflegen, er rief nach seiner Mutter. Wie vom Instinkt geleitet, schlug er den Weg nach dem Schlafzimmer seiner Schwester ein, öffnete die Thür, stürzte auf die gleich einer Bildsäule auf einem Sessel sitzende todtenbleiche Frau von Letten und rief, sie mit beiden Armen umklammernd:

„Mutter, Mutter, sage Du, daß es nicht wahr ist, daß Warnbeck abscheulich lügt!"

„Was sagst er!" fragte Hildegard hervorspringend, während Frau von Letten, keines Wortes mächtig, mit weit aufgerissenen Augen auf den Sohn starrte.

mitian streng darauf, daß zu dem Venussfeste am 1. März wie zu den Saturnalien in seinem Namen die üblichen Geschenke ausgetheilt wurden.

Die beiden letzten Tage der Saturnalien, d. h. die den fünf „Legitimen" zugegebenen, bildeten ein Fest für sich, die Sigillarien oder das „Bilderfest", wie man den Ausdruck, wiewohl nicht ganz zutreffend, übersetzt hat. Man beschenkte sich an diesen Tagen mit kleinen Figürchen oder Statuetten aus Wachs, Thon (Terracotta) oder Gyps, die den Namen Sigilla oder Sigillaria führten, oder auch mit Bildern. Die Darstellung war dabei meist eine scherzhafte, carrikirte oder lascive.

Für diese Figürchen scheint ursprünglich in Rom ein eigener Markt eingerichtet gewesen zu sein, der sich im Fortgange der Zeit zu einem allgemeinen Kunst- und Bildermarkte erweiterte. Die größeren oder kleineren Gebrauchs- und Luxusgegenstände, die für die Apophoreten während der Saturnalien erforderlich waren, standen an mehreren Orten feil, hauptsächlich traf man sie jedoch in der „Septa" auf dem Marsfelde, wo in der Stunde zwischen dem Bad und der Hauptmahlzeit das gesellschaftsfähige Rom sich sein Stelldichein gab. Ursprünglich hatten an dieser Stelle die schrankenartigen Einfriedigungen für die Abstimmungen in den Comitien gestanden, daher der Name septa oder auch ovilia wegen der Aehnlichkeit mit Schaafhürden. Später erhob sich hier in der Nähe des Neptuntempels und der berühmten mit diesen in Verbindung stehenden Säulenhallen, deren Wandgemälde Darstellungen aus der Argonautensage, Scenen aus dem Leben des Jason und des Chiron enthielten, ein von Cäsar aufgeführter marmorner Prachtbau, ein weites Oblongum, von hohen, säulengetragenen Wandelbahnen umgeben. Zwischen den Säulen waren Verkaufsstände für die Luxuswaaren eingerichtet, für die todten und lebendigen, wie der Brauch der Zeit es erheischte, wohl auch mit einer Sonder- oder Geheimabtheilung für Waaren, die nicht Jedem gezeigt wurden wie besonders schöne junge Sklavinnen und Sklaven. Sonst sah man hier im stattlichem, hohem Aufbau Kostbarkeiten aller Art, Tisch- und Ruhebettgestelle mit Elfenbein und Schildpatt eingelegt, elfenbeinerne Tischplatten, corinthische Erzgefäße, Statuen, Glas und Kristallwaaren, Antiquitäten, Schmuckgegenstände, kurz Alles, was das Herz des eleganten Römers und der noch eleganteren Römerin begehrte.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 23. Dez. Nationalrath. Die Berathung der Nachkredite wird fortgesetzt. Im Namen der Kommission tadelt Scherrer, daß beim Militärdepartement viele und große Posten verlangt würden, die füglich bei Aufstellung des Budgets schon vorgesehen werden konnten. Bundesrath Frey weist nach, daß dies meist unmöglich war und seither eingetretene Verhältnisse und gefaßte Beschlüsse (Landsturmbewaffnung), sowie das wegen Ausgabe des neuen Gewehrs erfolgte außergewöhnliche vollzählige Einrücken der Dienstpflichtigen zu den Kursen im wesentlichen die Mehrausgabe veranlaßt habe. — Die Nachkredite werden von keiner Seite beanstandet.

Die sämmtlichen Nachkredite werden bewilligt. — Es beginnt die Berathung des Budgets der Alkoholverwaltung für 1893, worüber Sonderegger referirt. Die Kommissionsmehrheit beantragt Zustimmung zum Ständerath, mit der Erhöhung des Ansatzes für Ankauf von inländischem Sprit um 100,000 Franken.

Ständerath. Dem Nationalrath wird zugestimmt in Bezug auf die Errichtung der neuen Beamtung beim Waffenchef des Genie (Sekretär des Personellen) und die Errichtung eines Centraldepots für Militärkleider auf dem Wankdorffeld in Bern.

Ohne Diskussion wird dem Beschluß des Nationalrathes in Sachen Weltausstellung in Chicago zugestimmt. — Das Konzessionsgesuch für die Bahn Trubschachen-Napf wird verschoben behufs Vervollständigung der Akten.

— Das Departement des Aeußern gibt bekannt, daß die Aeußerungen, welche von einem französischen Blatte wiedergegeben sind und wonach Bismarck gesagt haben soll, 1871 habe man den schweizerischen Bundespräsidenten veranlaßt, zunächst historische Rechte auf Mühlhausen geltend zu machen und sodann die Einverleibung von Elsaß-Lothringen in die Schweiz zu verlangen, ein Begehren, auf welches er (Bismarck) nicht habe eintreten können, jeglicher Begründung entbehre. Weder wüßte Schenk 1871 (Bundespräsident) etwas davon, noch haben anderwärtige Suchungen so etwas zu Tage gefördert.

— Zentralamt für Veröffentlichung internationaler Verträge. Auf das Rundschreiben, welches der Bundesrath seiner Zeit an sämmtliche Staaten erließ und in welchem er die Errichtung eines Zentralamtes für Veröffentlichung internationaler Verträge und Konventionen empfahl, haben die meisten Staaten in zustimmendem Sinne geantwortet. Einzig Belgien macht darauf aufmerksam, daß in Brüssel bereits ein internationales Institut zur Veröffentlichung von Zoll- und Handelsverträgen besteht.

— Mustersendungen von Tabak und Cigarren. Verbot der Einfuhr in Frankreich. Die französische Postverwaltung theilt mit, daß Mustersendungen, enthaltend Tabak oder Cigarren, von der Einfuhr in Frankreich ausgeschlossen sind.

— Das Militärbudget von 32 Millionen ist nun summa summarum um 340,000 Fr. erleichert worden, was einer Ermäßigung von 1,0625 pCt. gleichkommt.

— Rücktritt von Bundesrath Droz. Namens der schweizerischen Handelskammer überreichten die Herren Geigy und Grossean dem aus dem Bundesrath scheidenden Hrn. Droz ein werthvolles Silberservice.

— Ehrengeschenk. Dem Herrn Bundesrath Droz wurde von der schweiz. Handelskammer ein Ehrengeschenk gestiftet und am Mittwoch von einer Delegation derselben unter Führung von Herrn Geigy-Merian überreicht, welcher in einer Ansprache an Herrn Droz dessen hohe Verdienste hervorhob und den Dank der Handelskammer und damit des Schweizerischen Handels- und Industrievereins aussprach.

— Schweizerische Mortalitätsstatistik. Zum Zwecke der Verallgemeinerung der schweizerischen Mortalitätsstatistik sollen für alle Kantonshauptorte und die über 5000 Einwohner zählenden Ortschaften Sterbekarten eingeführt werden, nachdem die Einführung derselben in den 15 größten schweizerischen Städten sich als nützlich erwiesen hat.

— Eine tessinische Abordnung beschwerte sich bei Bundesrath Frey über die deutsch schweizerischen Offiziere und Instruktoren, die sich Rohheiten und Mißhandlungen gegen die tessinischen Soldaten erlaubten und auch Schuld an den bekannten Vorgängen in der Kaserne von Bellinzona trügen, und verlangte eine strenge Untersuchung und unnachsichtige Bestrafung der Schuldbaren. Frey versprach, dem Begehren zu entsprechen; nur verlangte er eine schriftliche Eingabe mit ausführlicher Erzählung der Thatsachen und genaue Bezeichnung der Personen, welche sich Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen oder die Soldaten durch Drohungen davon abzuhalten suchten, sich bei den Obern zu beklagen.

— Das Comité der Freisinnigen der katholischen Kantone hielt in Bern unter Vorsitz von Nationalrath Heller aus Luzern Sitzung. Es wurde die Haltung der Fraktion zum Programm der radikal-demokratischen Gruppe der Bundesversammlung besprochen; das Comité erklärte sich mit demselben einverstanden.

— Die katholisch-konservative Fraktion hielt am 21. Sitzung. Sie beschloß, der Erhöhung der Besoldung der Bundesräthe von 12- auf 15,000 Frs. als Fraktion keine Opposition zu machen. Weiters besprach die Fraktion die politische Lage und beschloß für das Studium der wichtigen Geschäfte, welche bereits auf der Tagesordnung sich befinden, oder in nächster Zeit aktuell werden, besondere Kommissionen zu bilden, welche diese Fragen speziell studiren und dann im Plenum der Fraktion Anträge unterbreiten sollen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 23. Dezember 1892.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großraths-Präsidiums und des Regierungsrathes wird der Große Rath auf Montag den 23. Januar und folgende Tage zur Fortsetzung der abgebrochenen Novembersitzung einberufen. Die Grenzbereinigung zwischen Aargau und Baselland, welche die Behörden seit mehreren Jahrzehnten beschäftig hat, ist nunmehr zu einem befriedigenden Abschluß gekommen. Betheiligt sind bei dieser Grenzregulirung die aargauischen Gemeinden Olsberg, Magden, Zeiningen, Zuzgen und Hellikon und die baselandschaftlichen Gemeinden Arisdorf, Hersberg, Nußhof, Wintersingen, Buus und Hemmiken. Die vereinbarte neue Grenze hat eine den geographischen und lokalen Verhältnissen allseitig möglichst entsprechende, rationelle Richtung erhalten. Ueberall bildet nunmehr die Kantonsgrenze gleichzeitig die Gemeindegrenze der anstoßenden beiderseitigen Gemeinden. Die Kantone leisten sich gegenseitig Entschädigung für abgetretene Gebietstheile, welche im Streitfall von einem Schiedsgericht festgesetzt wird. Ein das nähere Detail enthaltender Vertrag wird demnächst von den beiden Regierungen unterzeichnet werden. Derselbe unterliegt alsdann noch der Ratifikation einerseits des aargauischen Großen Rathes und anderseits des Landrathes des Kantons Basellandschaft. — Das schweizer. Departement des Innern hat den Regierungen der Kantone deutscher Sprache den Wunsch ausgesprochen, es möchten die Beschlüsse der im August d. J. stattgefundenen interkantonalen Konferenz betr. Einführung einer einheitlichen Orthographie (nach Dudens orthographischem Wörterbuch) allgemein zur Durchführung gebracht werden. Der Erziehungsrath theilt nun mit, daß die im Jahre 1891 und 1892 eingeführten aargauischen Lesebücher nach der Orthographie von Duden erstellt seien und letztere somit bereits in den Schulen des Kantons zur Anwendung kommt. Ferner hat der Erziehungsrath, um die Lehrerschaft über die Hauptunterschiede zwischen der bisherigen schweizerischen und der großdeutschen Rechtschreibung (Orthographie nach Dudens Wörterbuch) aufzuklären, eine bezügliche Zusammenstellung anfertigen und an die Lehrer, Inspektoren und Schulpflegen vertheilen lassen. Im Anschluß hieran wird vom Regierungsrath weiter beschlossen, vom 1. Januar 1893 hinweg die in Dudens Wörterbuch festgesetzte Orthographie auch in den Regierungs- und Direktorialerlassen allgemein zur Anwendung bringen zu lassen. — Die beiden Schulgemeinden Wislikofen und Rümikon haben vereint mit einander eine bürgerliche Fortbildungsschule eingerichtet. Auf gestelltes Gesuch wird der Schulbesuch an dieser Schule obligatorisch erklärt. — Der Regierungsrath bewilligt in Gutheißung der Vorschläge der Direktion des Innern die Vertheilung und Ausrichtung der ordentlichen Staatsbeiträge pro 1892: 1. an die Armenlasten der Gemeinden gemäß Art. 82 der Verfassung; 2. an dürftigere Gemeinden für Kindeverkostgeldung; 3. an die Kosten der Versorgung verwahrloster Kinder in Anstalten.

Im Laufe dieses Jahres sind in unserm Kanton zwei neue Viehzuchtgenossenschaften in's Leben gerufen worden, nämlich in Beinwyl am See und in Zurzach. Beide Genossenschaften werden, obwohl noch nicht alle reglementarischen Voraussetzungen erfüllt, vorsorglich jetzt schon dem schweiz. Landwirthschaftsdepartement angemeldet, damit sie pro 1893 des Bundesbeitrages theilhaftig werden. — Herr J. Bilger, Assistent an der chirurgischen Abtheilung der Krankenanstalt erhält unter bester Verdankung die von ihm nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle. Derselbe wünscht in die Praxis überzugehen. — Der römisch-katholische Synodalrath macht die Mittheilung, daß er den Herrn Alphons Lauter von Nieriet-les-Bois (Freiburg) Pfarreivikar in Basel zum provisorischen Hülfspriester für den Kreis Wettingen gewählt habe. Diese Wahl wird genehmigt. — Auf der Gemeindekanzlei einer aarg. Gemeinde hat eine von der Direktion des Innern angeordnete Untersuchung eine grobe Unordnung und das Vorhandensein großer und weit zurückgehender Rückstände ergeben. Gestützt auf das Untersuchungsergebniß verfügt der Regierungsrath die sofortige Ausschreibung der Gemeindeschreiberstelle. Gleichzeitig wird der Gemeinderath dieser Gemeinde wegen mangelhafter Ausübung seiner Aufsichtspflicht mit einer Ordnungsbuße belegt. Dem betr. Bezirksamt, welches die stattgefundenen Nachlässigkeiten gekannt hat und nicht bei Zeiten mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln energisch auf deren Beseitigung bestanden ist, wird ein Verweis ertheilt. — Der Alkoholzehntel pro 1892 im Betrag von ca. Fr. 40,000 gelangt im Sinne der Großrathsschlußnahme vom 23. Nov. 1891 zur Vertheilung. Es sind nämlich zu verwenden: 50 % zur Bestreitung der Kosten der Errichtung der Straferziehungsanstalt in Aarburg; 20 % an die Bezirksarmen- und Frauenvereine, 15 %, an die Anstalten Biberstein, Bremgarten, Effingen, Friedberg, Hermetschwyl und Kasteln und die drei Taubstummenanstalten und 15 %, an die Kulturgesellschaften und Gemeinden zur direkten oder indirekten Bekämpfung des Alkoholismus, namentlich zur Förderung einer besseren Volksernährung.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Die Finanzdirektion hat für die bevorstehende Festzeit (Neujahr) die Bezirksämter angewiesen, am Sylvester und Neujahrstage keine Polizistunde hinsichtlich Ueberwirthens zu handhaben, dagegen am Berchtoldstag und Neujahrssonntag nur gegen besondere Bewilligung Ueberwirthung zu lassen. Tanzbewilligung dürfen nur zwei an den einzelnen Werth ausgestellt werden, je nach Convenienz für Neujahr, Berchtoldstag oder Neujahrssonntag.

Bericht über den IV. Samariterkurs in Aarau im Jahre 1892. Wiederum haben sich die Pforten geschlossen hinter einem Samariterkurse, der vom 20. Oktober bis zum 18 Dezember ohne jegliche Unterbrechung und in regster Thätigkeit geführt wurde. In zuvorkommendster Weise, die bestens verdankt wird, hatte zu diesem Zwecke der löbliche Stadtrath den Schwurgerichtssaal und zu den öffentlichen Vorträgen den kleinen und großen Festsaal zu freier Verfügung gestellt. Kaum vermochten die größten Räumlichkeiten der Stadt alle die Wissensdurstigen zu fassen, welche sich zu den drei öffentlichen Vorträgen einfanden, die in dankenswerther Weise dem Samariterverein zugesagt waren. Auch diese reiche Spende von Belehrungen auf dem Gebiete praktischer und rein wissenschaftlicher Errungenschaften der Gesundheitspflege hier näher einzutreten, würde viel zu weit führen und wir weisen auf die Berichterstattung hin, die jeweilen den Vorträgen gefolgt ist.

Der diesjährige Kurs zur Heranbildung von Samariterinnen fand, wie üblich, seinen Abschluß in einer in bescheidenem Rahmen gehaltenen Prüfung, welcher der Herr Stadtammann und als Vertreter des rothen Kreuzes, Herr Pfarrer Wernly, ihre werthe Aufmerksamkeit schenkten. Der spärliche Besuch von Seiten des Samaritervereins war wohl der verlockenden Wintersonne zuzuschreiben. Herr Doktor Schenker faßte in eröffnender Rede mit kurzen Worten die Aufgabe der Samariterkurse zusammen und betonte wiederum, wie überhaupt allen Theilnehmerinnen stets wiederholt wurde, daß der Dienst der Samariter nur bei den ersten nothwendigsten Hülfeleistungen in das Gebiet des Arztes, der ja wohl nicht immer augenblicklich auf der Unglücksstätte weilt, eingreifen dürfe. Und gerade in neuester Zeit haben Erfahrungen auf hiesigem Platze gelehrt, daß kundige Samariter lebensrettend eingreifen konnten, so daß selbst den eifrigsten Gegnern das böse Wort „Kurpfuscher" auf den Lippen erstorben mußte.

Nachdem Herr Doktor Schenker noch den Gruppenchefs, die ihm unermüdlich und in selbstlosester Weise als Lehrende zur Seite gestanden, den herzlichsten Dank auch im Namen all der Kurstheilnehmerinnen ausgesprochen hatte, ging er über zur theoretischen und praktischen Vorführung der Ergebnisse seiner reichhaltigen Lehren und die Prüfung erfreute sich der Zufriedenheit der Vorgesetzten. Zum Schlusse verdankte im Namen des ersten Kreuzes Herr Pfarrer Wernly in freundlichen Worten. Die Anstrengungen, die zur Beförderung der richtigen Hülfeleistung, sei es im strengsten Rahmen der Familie, sei es auf erweitertem Gebiete oder gar in der hoffentlich entfernt liegenden Perspektive eines Krieges, gemacht werden, und vor allem aus richteten sich seine wärmsten Dankesworte an den Lehrer des Kurses, für dessen rastloses und liebevolles Wirken auf dem Gebiete des Samariterthums und hat damit all den dankbarn Theilnehmerinnen so recht aus dem Herzen geredet. Möge der schönste Dank erblühen aus der erfreulichen Verwerthung der erworbenen Kenntnisse von Seiten all der Schülerinnen.

Die Uebungen des Samariterkurses, die von 58 Theilnehmerinnen von Aarau und aus der Umgebung, wozu wiederum die Kochschule in Buchs gehörte, besucht waren, wurden wöchentlich auf zwei Abende je von 8—10 Uhr ertheilt, denen in freundlichster Weise die Gruppenchefs noch einige private Repetitionen beigesellten. Den Reigen des theoretischen Theiles eröffnete in verdankenswerthester Weise Herr Doktor Stäblin mit drei Vorträgen über Anatomie und führte zu klarerem Verständniß des gedrängten Wortes einige Demonstrationen an Organen von Thieren vor. Dank dieser, mit regem Interesse verfolgten Lehren über den Bau des menschlichen Körpers war nun die Grundlage gelegt, auf welche sich die ferneren theoretischen und praktischen Lehren des Kurses aufbauen konnten. Je die zweite Stunde des Abends war den praktischen Uebungen bestimmt, die Herr Doktor Schenker leitete; und da die Zahl der öffentlichen Vorträge eine kleine war, füllte auch er in geschlossenem Kreise die Lücken auf theoretischem Gebiete aus mit

---

„Er sagt, Adelheid sei todt und Herr Bodmer ihr Mörder!"

Ein Doppelschrei ertönte. Frau von Letten sprang in die Höhe, aber die Füße versagten ihr den Dienst, mit einem dumpfen Stöhnen sank sie in den Stuhl zurück; Hildegard dagegen griff nach dem Arm ihres Bruders und sagte, ihn so heftig pressend, daß Fritz vor Schmerz aufschrie:

„Wie kommt Warnbeck zu einer so ungeheuren Beschuldigung gegen Bodmer?"

„Weil er heute Nacht heimlich fortgegangen ist; Mama, Mama, gieb nicht zu, daß sie Herrn Bodmer etwas thun," antwortete der Knabe.

„Was kümmert mich Herr Bodmer?" schrie die Baronin, in welcher in diesem Augenblick der Schmerz der Mutter jede andere Empfindung in den Hintergrund drängte. „Warnbeck weiß bereits, daß Adelheid todt ist, und mich will man immer noch mit trügerischen Hoffnungen hinhalten? Was bezweckt man damit? Was hat man mit meinem armen Kinde vor? Adelheid, meine Adelheid, Deine Mutter wird Dich vor frevler Berührung schützen!"

Vorträgen über Verletzungen und erste Hülfe bei denselben, über Wundbehandlung, über erste Hülfe bei Unfällen und plötzlichen Lebensgefahren, über Transport und endlich über Krankenpflege mit Anleitung zum Messen der Körpertemperatur und verbreitete sich über das Gebiet der Verbandlehre und des Transportes; und dieselben wurden an 15 Mädchen im Alter von 8—10 Jahren vorgenommen, welche nach Beendigung der Prüfung glückstrahlend eine praktische und eine kleine süße Gabe als Entschädigung in Empfang nehmen durften.

Es wurde bei diesen praktischen Uebungen das Hauptaugenmerk vor allem aus auf die Behandlung der Wunden gerichtet nach den antiseptischen Lehren der Neuzeit und darauf folgten die Verbände, vom einfachsten Cravattenverband bis zu den Schienenverbänden. In der Wundbehandlung war wiederum Hauptsache die Blutstillung, speziell die möglichst rasche Auffindung der Arterien, eine Geschicklichkeit, die in vielen Fällen ein Leben zu retten vermag. Die Transportübungen von Hand und mit der Ordonnanztragbahre, welche in den Gängen des städtischen Schulhauses abgehalten wurden, fanden noch Bereicherung durch die Neuanschaffung der äußerst praktisch durchgeführten Räderdrancards, welches nun auf dem Samariterposten zu hülfeleistenden Diensten bereit steht. Die letzten Abende des Kurses wurden zu Repetitionen verwendet, welche das erfreuliche Resultat ergaben, daß alle Schülerinnen als fähig erachtet wurden, in den Samariterverein einzutreten, und ein großer Theil derselben hat sich denn auch freudig für fernere aktive Betheiligung bereit erklärt. —

Und somit wären wir wieder bei dem Schlusse des Kurses angelangt, dessen ernsten Abschnitt wir schon erwähnt haben, dessen heiteres Nachspiel aber, vielleicht auch ein wenig zum Sporn für künftige Samariterkurse beitragend, nicht unberührt bleiben darf. „Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste" war das freudige Losungswort nach dem Banne der Prüfung und kaum werden Lehrer und Schülerinnen die gemüthlichen Stunden des Beisammenseins im Wildenmann vergessen, welche mit köstlichstem Humor gewürzt waren und die wiederum würdigen Abschluß fanden in einem lebenden Bilde, welches in überzeugender Wärme den wahren Dienst der Samariter vor Augen führte.

— In Lenzburg führt Herr Baumeister Bertschinger Fundamentirungsarbeiten für die Sicherung des Schloßfelsens aus. Dieselben nehmen einen günstigen Fortgang.

— Lenzburg. Am 8. Januar 1893 findet hier die Installation des Herrn Pfarrer Gimmi statt.

— Dürrenäsch. Am 22. Dezember, Vormittags starb dahier unser ältester Gemeindebürger, Herr Joh. Staufer, Landwirth, geb. 1803. Mit Staufer steigt wiederum ein freisinniger Veteran in's Grab, deren Reihen sich mehr und mehr lüften. Er ruhe sanft!

— Die Lengnauer Theatergesellschaft gedenkt am Neujahrstage das Volksstück „Die Ammergauer Liesel" aufzuführen.

— Sins. Als am letzten Montag bei einem Begräbniß die sechs Glocken geläutet wurden, brach plötzlich der 400 Pfund schwere Schwengel der großen 100 Centner wiegenden Glocke entzwei und fiel mit großem Gepolter herunter. Auch der Schwengel einer Glocke in Meerenschwand habe, wie „Freischütz" berichtet, von der Lederkoppel Reißaus genommen.

— In Rheinfelden ist eine Wittwe, welche schon seit langen Jahren eine Spezereihandlung führte, letzten Montag Morgen, als sie den Laden nicht öffnete und die Polizei aufmerksam gemacht war, todt in ihrem Bette gefunden worden.

— Bremgarten. Die elektrische Beleuchtung ist nunmehr für das ganze Straßennetz unseres Städtchens erstellt. 63 Lampen brennen vom Abend bis zur Morgendämmerung, sowohl vor als in dem Raume, wo die Löschgeräthschaften sich befinden, sind elektrische Lampen angebracht.

— Wohlen. Der Grütliverein begieng am 18. d., 30 Mann stark, seine Christbaumfeier. — Der Frauenverein hat an 122 bedürftige Schulkinder Kleidungsstücke verschenkt. Die Kinder erhielten zum Christkindli außerdem Birnenweggen und Aepfel. — Der dramatische Club entschloß sich zur Aufführung von drei Lustspielen, mit deren Proben bereits begonnen wurde. Die erste Aufführung wird im Laufe des Januar erfolgen. Auch die Musikgesellschaft gedenkt ein Theaterstück aufzuführen.

— Wohlen. Die Zeichnungsschule und die freiwillige Fortbildungsschule sind eröffnet worden. Für die erste haben sich 18, für die letztere über 40 Jünglinge eingefunden.

Solothurn.

— In Schönenwerd brach Donnerstag Abends 10 Uhr im Magazin des Hrn. Brandolf Siebenmann-Brun, Fabrikant, Feuer aus. Dasselbe entstand auf dem Estrich, wo viel Packtuch und Emballage aufbewahrt war, und man glaubt, daß dasselbe durch das Kamin entzündet worden ist. Das Gebäude, assekurirt zu 11,000 Fr., brannte zum Theil aus, und erlitt dadurch und durch Löscharbeiten ganz erheblichen Schaden. Die Waarenvorräthe, die dermalen nicht sehr bedeutend waren, konnten gerettet werden, theilweise auch mit Schaden. Die Waarenvorräthe im Magazin sind bei der „Helvetia" gegen Feuersgefahr versichert. Von auswärtigen Spritzen kamen die von Niedergösgen und Gretzenbach sozusagen gleichzeitig auf dem Brandplatze als die ersten an.

Zürich.

— Dreihundert Vertreter der Behörden, der Lokalvereine, der kantonalen Nachbarvereine von Luzern, Aargau, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Zug feierten am Donnerstag den fünfzigjährigen Bestand des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins.

Bern.

— Die Zollikofer Eisenbahn-Katastrophe gelangt am 5. Januar zur Verhandlung vor Amtsgericht Fraubrunnen.

— Wynauer Wasserkraftanlage. Der Regierungsrath des Kantons Bern hat dem Hrn. Müller-Landsmann in Lotzwyl die Frist zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare in Wynau um zwei Jahre verlängert und ihm zugleich grundsätzlich die Bewilligung ertheilt, die gewonnene Kraft außer die Grenzen des Kantons zu leiten.

— Großrath Steck veranlaßte durch seine Eidesverweigerung eine etwelche Aenderung der bez. Stelle der bernischen Verfassung. Die Frage ist nämlich so gelöst worden, daß der Verfassungseid in seiner alten Form für neueintretende Großrathsmitglieder beibehalten werden soll, daß dagegen auch das Handgelübde abgelegt werden könne. So dürfte nun allzu gewissenhaften Gewissen Genüge gethan sein.

— Eine Anzahl bernischer Wirthe beschloß in einer Versammlung in Bern einstimmig den Anschluß an den schweiz. Wirthеverein und konstituirten sich als bernische Sektion desselben.

Schwyz.

— In den Bezirken March, Höfe und Einsiedeln geht gegenwärtig das Seidenweben ausgezeichnet.

Luzern.

— Ein Basler Konsortium läßt gegenwärtig Studien für eine elektrische Bahn auf den „Sonnenberg" bei Luzern machen.

Baselland.

— Nachgrabungen nach Steinkohlen bei Muttenz sind aufgegeben worden, da in einer Tiefe von 20 Metern auf felsiges Terrain gestoßen wurde. Man hofft jedoch an einer andern Stelle bessere Resultate zu erzielen.

Baselstadt.

— Basel. (Corr.) Donnerstag Abends brannte in der Stadt hinterm sog. Stöckli ein Wohnhaus nieder, in dem sich ein Goldwaarenladen befand. Der Brand hatte im Nu eine große Menschenmenge auf den Barfüßerplatz und angrenzenden Straßen gelockt und sofort war die Feuerwehr zur Hand.

Trotzdem ist ein Mann umgekommen, er wollte ein Kind aus dem Hause holen, das aber bereits gerettet war, und erstickte im Rauch. Sein verkohlter Leichnam ist in Trümmern gefunden worden. Der Brand ist durch Platzen einer Löthlampe erfolgt.

Schaffhausen.

— Die Zahl der Initiativunterschriften betreffend Einführung der Todesstrafe ist auf 2060 gestiegen. Die Annahme des Begehrens durch das Volk scheint erfolgen zu wollen.

St. Gallen.

— In Oberriet brach am Donnerstag in einem Hause bei der Kirche Feuer aus. Dank den Bemühungen der Feuerwehr blieb dasselbe auf dieses eine Haus beschränkt. Ein älterer, kranker, Mann ist verbrannt.

Wallis.

— Oberhalb Vernayaz an der Straße von Salvan ist ein neues Anthrazitlager entdeckt worden, das ein Brennmaterial bester Qualität liefern und dessen Ausbeutung demnächst in Angriff genommen werden soll.

Tessin.

Der tessinische Regierungsrath wählte zu seinem Präsidenten Felix Gianella, zum Vizepräsidenten Colombi.

Neueres und Telegramme.

Basel, 23. Dez. Redaktor Martin von der elsaß-lothringischen Volkszeitung in Mülhausen wurde wegen Publikation der Rede, welche Herr Bueb hier über die deutschen Staatseinrichtungen hielt, mit Letzterem verhaftet. Die Anklage lautet auf Verächtlichmachung staatlicher Gesetze.

Hamburg, 23. Dez. Vier Cholerafälle wurden amtlich konstatirt.

Paris, 22. Dez. Die Kammer genehmigte das französisch schweizerische Handelsabkommen und trat auf die Berathung des Kommissionsberichts betreffend Zollreduktionen bei einzelnen schweizerischen Ausfuhr-Artikeln ein. Ein Vertreter des Departements Jura, Bourgeois, bekämpft den Entwurf. Der ehemalige Handelsminister Roche tritt energisch für das Handelsabkommen ein; es handle sich nicht um eine Höflichkeit gegen die Schweiz, sondern um die wirthschaftlichen Beziehungen beider Länder zu einander. Die Frage dürfe nicht vom kleinlichen Interessenstandpunkt aus betrachtet werden.

Das Abkommen biete Vortheile, welche durch die gewährten Zugeständnisse nicht zu theuer erkauft seien. Der Redner weist auf die vortheilhaften Bestimmungen des Vertrags hin und bespricht die Verkehrsverhältnisse. Die Schweiz schickt sich bereits an, ihre Waaren über Antwerpen, Hamburg und Genua zu beziehen: die Seide von China und Japan werde durch nichtfranzösische Häfen passiren.

Die Schweiz werde keine andern Bedingungen als die im Abkommen vereinbarten eingehen; schon das bisher Erreichte habe große Mühe gekostet. Der Dreibund habe Schritte gethan, sich der Schweiz zu nähern und den Einfluß Frankreichs zu bekämpfen. Er betont, daß die Vorlage als Ganzes angenommen werden müsse. Es wahre die Gesammtheit der Interessen des franz. Handels und der Industrie. Frankreich führe für 240 Millionen nach der Schweiz aus und von ihr um 110 Millionen ein.

Paris, 23. Dez. Kammerpräsident Floquet erklärte vor dem Panamauntersuchungsausschuß der Kammer, er habe keinen Druck auf die Panama-Gesellschaft ausgeübt und habe von derselben nichts erhalten. Die geheimen Fonds seien immer in Ordnung gewesen. In einigen verschwommenen Aeußerungen aber erblickt man doch das indirekte Geständniß seiner Schuld.

Vor der Untersuchungskommission ist jetzt auch der ehemalige Polizeipräfekt von Paris, der früher eine politische Rolle spielte, Andrieux, erschienen. Er legt eine Photographie einer Bestechungsliste vor, wonach außer den bereits bekannten Personen 104 Kammermitglieder zusammen 1,350,000 Fr. erhielten. Andrieux copirte seine Dokumente bei dem flüchtigen Bankier Hertz in London vom Original. Die Namen wolle er vorläufig nicht nennen. Er sagt, Floquet habe 250,000 Fr. für politische Zwecke erhalten; Reinach habe für Floquet insgesammt Fr. 750,000 gefordert, wovon Reinach aber den größten Theil unterschlug.

In einem der gefundenen Briefe bekennt der verstorbene Minister Barbe, für sein Verhalten in der Panama-Affaire Fr. 600,000 erhalten zu haben.

Cassarelli sagt aus: Yves Guyot erklärte 8 Tage vor der ersten Panama-Interpellation, gesehen zu haben, wie Constans eine Liste der bestochenen Abgeordneten und Senatoren Carnot überreicht habe.

Sofort nach Andrieux' Verhör traten Ribot Loubet und der Generalprokurator zusammen; weitere Haussuchungen und Verhaftungen sollen beschlossen worden sein.

Spät Abends berief der Justizminister den Generalprokurator, worauf eine Konferenz mit dem Polizeipräfekten stattfand; letzterer berief zehn Kommissäre. Es handelt sich um neue Verhaftungen. Das Resultat der gemachten Haussuchungen wird geheim gehalten.

Das Gerücht von der Demission Floquets, des Kammerpräsidenten, wird dementirt.

Die verfolgten Abgeordneten behaupten, Reinach habe sämmtliche angeblichen Bestechungsgelder unterschlagen und die Checkbücher gefälscht.

Paris, 23. Dez. In der Kammersitzung theilt Floquet mit, Millevoye wolle die Regierung interpelliren über das Geständniß der früheren Minister präsidenten Rouvier und Floquet bezüglich der Verwendung von Panamageldern zu Regierungszwecken. Ribot erklärte, die Regierung sei bereit. Floquet bittet Peytral, ihn als Präsidenten zu vertreten.

Millevoye sagte, es gehe aus der Erklärung Floquets vor der Enquetekommission hervor, die Regierung halte sich für berechtigt, aus politischen Rücksichten in die Fonds kommerzieller Gesellschaften einzugreifen. Ob die jetzige Regierung diese Idee auch acceptire? Es dürfe nicht sein, daß man auf die Republik die bekannte Definition anwende. „Les affaires c'est l'argent des autres".

Floquet sagt: Es sei unmöglich für die Regierung, namentlich in Ausnahmezuständen wie 1888 zuzulassen, daß beträchtliche Fonds, welche die geheimen Fonds überstiegen, an die Presse öffentlich vertheilt wurden, ohne sich um die Vertheilung zu kümmern. Die Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, die Vertheilung der Millionen damals zu überwachen.

Brüssel, 23. Dez. Der französische Gesandte fragte offiziös, ob die Regierung der Republik auf die Ausweisung des Prinzen Viktor rechnen könne, falls dessen Umtriebe ernste Folgen haben könnten. Man nimmt an, die Ausweisung sei in diesem Falle gesichert.

Havre, 23. Dez. Ein allgemeiner Ausstand der Hafenarbeiter lähmt vollständig alle Arbeiten; die Schiffe können nicht laden. Drei Unternehmer nahmen die Bedingungen der Ausständischen an.

London, 23. Dez. Der „Times" wird aus Philadelphia gemeldet, es seien bedeutende Goldbergwerke in Colorado und Utah entdeckt worden.

London, 23. Dez. Nach Meldungen aus Philadelphia herrscht große Aufregung in den westlichen Staaten der nordamerikanischen Union infolge der Entdeckung neuer Goldfelder am Coloradofluß in Utah. Tausende strömen dahin. Es sind Goldklumpen, bis ein Pfund wiegend, von den neuen Minen nach Denver geschickt worden.

New-York, 23. Dez. Von der mexikanischen Grenze wird die Ausdehnung des Räuberunwesens zu einer offenen aufständischen Bewegung gemeldet. Der Gouverneur fordert dringend schleunige Hülfe.

Washington, 23. Dez. Das Auswanderungskomité beschloß eine Quarantaine für alle ausländische Einfuhr und Aufhebung der Einwanderung, so oft solche nothwendig erscheint.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres Temperatur + 8,2° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Bedet.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad	Witterung
23.	Mittags 1. U.	0,5	724,8	762,0	NE,	91	bedeckt
23.	Abends 9 „	— 0,5	725,6	762,8	NE,	80	„
24.	Morg. 7 „	— 2,7	74,7	761,9	NE,	79	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,6 °C. Maximum 1,6 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 2,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Dezember.
Vorwiegend trüb, ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur um Null.

Erstes Schweizerisches **Versandt-Geschäft** Centralhof **ZÜRICH.**

OETTINGER & Co., ZÜRICH

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie **Waarensendungen** portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Aussergewöhnlich grosser Ausverkauf

zu hervorragend billigen Preisen.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an:

Abtheilung Damenkleiderstoffe.	p. Elle	p. Meter
Doppelbreite reinwollene Foulé, Raye und **Carreaux** . à	—. 57	—. 95
„ „ **Cachemirs, Merinos & Nouveautés** á	—. 60	1. 05
„ „ **Drap foulé**, 42 Farben . . à	—. 75	1. 25
„ „ **Carreaux**, Fantasie . . . à	—. 80	1. 45
„ „ **Loden- und Sanglier-Nouveauté** à	1, —	1. 65
Englische Tuche in neuesten besten Geweben . . . à	—. 45	—. 75
Carreaux und **Loden-Rayé** in bester Qualität . . . à	—. 57	—. 95
Damentuche, sehr kräftiger Stoff . . . . . à	—. 75	1. 25
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe** . . . à	—. 75	1. 25
Beige, uni und Fantasie, sehr hübscher Wollstoff . . à	—. 27	—. 45
Joupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität . . . à	—. 45	—. 75
Oxford-Flanelle, Molleton, gediegenste Muster-Assortimente à	—. 40	—. 65
Confections- & Besatz-Stoffe in Sammt, Seide & Peluche à	1. 45	2. 45

Abtheilung Baumwoll- & Waschstoffe.	p. Elle	p. Meter
Rohe u. gsbleichte **Baumwolltücher**, 80 cm breit, beste Qual. à	—. 17	—. 22
Tischtücher Handtücher Betttücher Küchentücher b. Qual., leinen à	—. 22	—. 38
Elsässer Foulards in solidestem Druck u. neuesten Dessins à	—. 21	—. 35
Elsässer Prima Foulards „ „ „ „ „ à	—. 27	—. 45
Elsässer Zephir Battiste und **Madapolam**, bester Qualit. à	—. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour und **Cheviot**, ca. 140 cm breit, nadelfertig	à	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf und **Loden**, ca. 140 cm breit, nadelfertig	à	1. 95	3. 25
Berner Halblein. Manchester und Moleskin	à	1. —	1. 65
Eberhaut und **Turntuche**, leinen und halbleinen Stoffe	à	—. 75	1. 25

Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herren- und Knabenkleiderstoffen versenden umgehend franco.

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme unseres **Lagers** durch Bestellung unserer Muster-Collectionen laden höflichst ein

Erstes Schweizerisches Versandt-Geschäft

Centralhof. **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Oentralhof.

P. S. Muster & Waaren in Frauen-, Herren- & Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

Größte **Auswahl** bis zum **hochfein. Genres.**

Der Verkauf zu — **reduzirten** — Preisen dauert nur kurze Zeit.

L. Dreßler, Rain 826.

Beste u. billigste Bezugsquelle für fertige **Herrenkleider.**

L. Dreßler, Rain 826.

Prachtvolle Stoffauswahl für Anfertigung nach Maaß. Resten zu jedem Stück.

Für nur 18 Fr.

verkaufe um rasch damit zu räumen, gefütterte

Winter-Ueberzieher

ganz feine Qualitäten, schon à **24 Fr.**

Winter-Ueberzieher

in großer Auswahl, warm gefüttert, glatt und raye, mit Seide genäht, Fr. 22.—26. —
halbschwere, äußerst dauerhaft à „ 30.
die hochfeinsten Nouveautés à „ 35.—45. —

Herren-Anzüge

Complet (Wollstoff) à nur Fr. 18. —
in den modernsten Dessins „ 20. —
in sehr soliden Wollstoffen „ 27. —

ebenso 180 hochfeine Nouvautés-Anzüge

à nur Fr. 33. 50 Cts.
Die allerbesten Qualitäten, feinste Arbeit und Zuthaten à nur Fr. 42 — 50. Fr.

Elegante Hosen

von soliden Stoffen und sehr sauber gearbeitet à Fr. 5. 50, 7. —, 9. —, 11. —, 12. —, 14. 50.

Cheviot- & Kammgarn-Hosen

bis zum feinsten Genre die überhaupt confectionirt werden, von Fr 10. 50 an.

Ca. 600 Lismer

(gestrickte Jacken)
zu Fabrikpreisen von 2. Fr. bis 15.

Die besten

Knabenanzüge & Ueberzieher

Größe I. Fr. 4. —, hochelegante in den besten Stoffen von Fr. 7. an.

Winter-Joppen

von Fr. 6.—15.—

Hosen und Westen

von Fr. 10 — an.

Ich mache speziell darauf aufmerksam, daß sämmtliche Gegenstände sehr fein und größtentheils selbst von nur guten im Tragen äußerst haltbaren Stoffen angefertigt sind und ich jedes nicht convenirende Stück bereitwilligst zurücknehme und austausche

L. Dreßler,

Franz Camisascas Nachfolger, Aarau.

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden — **Flanellhemden** — **Nachthemden** — **Faux-cols** — **Manchetten** — **Cravatten** — **Hemden-Einsätze**

Frauenhemden — **Frauen-Nachthemden** — **Matinée** — **Morgenjacken** — **Morgenhäubchen** — **Jupons in Flanelle** — **Jupons mit Stickerei**

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,

Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,

Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Herren-Filzhüte

Vom **20.—31. Dezember** erlasse einen großen Posten schwarze u. farbige **Herren- und Knabenfilzhüte**, neue Formen à **Fr. 3.—3. 50**, also unter dem Erstellungspreise.

Achtungsvollst 5763

J. Hernatinger.



Neu eingetroffen

Dr. Mathes Non plus ultra

und

Corsets

mit neuen Einlagen, Schweizer Patent bei 5388

Erny-Fassler.

Feinen Flaschenwein

als Weihnachts- od. Neujahrsgeschenk.

Aus einem guten Privatkeller werden folgende Ia. alte Flaschenweine mit Garantie für Reellität verkauft:

Ca. 100 Flaschen Yvorne,
„ 100 „ Markgräfler,
„ 250 „ Côtes du Rhône,
„ 60 „ Sassella,
„ 30 „ Bordeaux,

ferner ca. **90 Flaschen** 4jähriges **Kirschwasser** und ca. **10 Flaschen Cognac** fine Champagne.

Offerten sub. Chiffre E. R. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. 5781

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.

Eine Kiste mit 3 Flaschen Barbera
„ „ „ **3** „ **Weißwein**
„ „ „ **2** „ **Asti**
„ „ „ **1** „ **Marsala**

liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750

Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

Handnähmaschinen

in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536

H. Lüscher-Amiker,
b. Bahnhof Aarau.

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Kemmerich's

21 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Fleisch-Extract
dient zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen; gibt allen Speisen durch seinen hohen Gehalt einen kräftigen Geschmack.

Condens. Bouillon
ist jeder praktischen und sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung guter Fleischbrühe zu empfehlen.

Fleisch-Pepton
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke. In Hospitälern eingeführt, von ersten Aerzten empfohlen.

General-Vertreter für die Schweiz: Bohny, Hollinger & Cie., Basel.

Das beste Neujahrsgeschenk
für **Damen** ist ein gutsitzendes
Patent-Corset,



neu eingetroffen in allen Weiten, im Alleinverkauf für Unter-Kulm bei **S. Wirz**, in Gränichen bei **A. Widmer**, Gemeindeammann.

Winterhandschuhe
und
Mitaine
empfiehlt 5379
M. Théodor Hagnauer
Hintere Vorstadt.

Christbaum-Confect
in reizend schönem Sortiment, bekannter Güte, hochfein im Geschmack, versende die Kiste, ca. 440 Stück haltend, für nur
— 5. Francs —
zoll- und portofrei per Nachnahme
dazu gratis 20 Goldsterne
Wiederverkäufer sehr lohnend.
A. Sommerfeld, Dresden.

Sesselflechtrohr
dünn, stark und weiß in prima Qualität empfiehlt billigst 5778
Ed. Müller, Schirmfabrikant, **Aarau.**

Das beste, billigste und unschädlichste aller bis jetzt existirenden Haarfärbemittel ist das ächte 5365
Rosetter's
Haar-Regenerator
von **Ch. Zimmermann, Konstanz-Emmishofen.**
20jähriger Erfolg und sicher wirkendes Haarwasser, welches ohne zu schaden dem ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert, und den Glanz und die Jugendfrische derselben wieder vollständig herstellt. Verkauf in Flaschen zu **Fr. 2 50.** Hauptdepot in Aarau bei Coiffeur **Ch. Hagenbuch.**

Schullornister.
Passendes **Weihnachtsgeschenk** für Kinder.
In größter Auswahl bei nur prima Qualitäten zu **Fr. 2. — bis 6. 50**
5716 **L. Dreßler**, Rain 826

Empfehle als **Geschenk** passend einen prachtvoll gestickten
japanesischen
Paravent
zu billigem Preise. 5776
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Nouveautés
in
Herren- u. Damen-Kleider-Stoffen;
Schwarze Seidenstoffe, Merinos, Cachemires, Brochés,

Damen-Confektion:
Pelzräder, wattirte Rotondes, Capes, Jacquettes
Promenades, Regenmäntel, Morgenkleider
Tricot-Tailles, Blousen, Peluche-Kragen
Jupons, Schürzen, Echarpes, Châles-russes,
Châles fantaisie, Cachenez, Foulards, Fichus.
Regen-Mäntel und Kleidchen für Mädchen
Anzüge und Ueberzieher für Knaben
Herren-Ueberzieher- und Schlaf-Röcke
Bettdecken und Tapis.

Bei Anlaß der bevorstehenden **Festzeit** erlauben wir unser Lager, das in allen Artikeln unserer Branche aufs beste assortirt ist, zu gefl. Besuche angelegentlichst zu empfehlen.

Gamper & Cie.,
Aarau **Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.**

Als Festgeschenk
sehr paßend, weil **praktisch** und überall verwendbar ist
eine Papeterie à 2 Fr.
Folgendes Schreibmaterial in einer eleganten, schönen, soliden **Schachtel** (Ladenpreis 40 Cts.)
Inhalt:

100 Bogen schönes Postpapier	Fr. —.
100 feine Couverts in 2 Postgrößen	—.
12 gute Stahlfedern	—.
1 Federhalter	—.
1 Bleistift, superfine	—.
1 Flacon tintenfreie Kanzleitinte	—.
1 feiner Radiergummi	—.
1 Stange Siegellack	—.
3 Bogen Löschpapier	—.
Ladenpreis	Fr. 4. 70

Alles zusammen in einer schönen vergoldeten Schachtel mit Abtheilungen, **statt Fr. 4. 70 nur Fr. 2.** — Fünf Stück Fr. 8. — Zehn Stück Fr. 15. — Man verlange nur Papeterien à 2 Fr.
Spedition erfolgt umgehend; bei Einsendung des Betrages franko.
Lohnender Artikel für Wiederverkäufer, Hausirer und Reisende 2c.
In 3 Jahren wurden **26,000** Stück verkauft. Dieselben sind noch bedeutend verbessert worden, deßhalb sehr preiswürdig.
Papierwaaren-Fabr. Buchdruckerei
A. Niederhäuser,
Grenchen (Solothurn).

Holzhandlung Stirnemann
Stadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Hemmeler-Hahler
4767 in **Aarau.**

Chocolat & Cacao
in großer Auswahl empfiehlt
5709 **Wwe. König**, Pelzgasse 63.

Größtes Lager
Spielwaaren
A. Hemmeler-Hassler.
Größtes Lager
in feiner
Quincaillerie

Schaukelpferden
à 25 —
Fahrwaagen
mit und ohne Sitz
11.50—27.50
Puppenwagen.

Metzgergasse,
— **Aarau.** —
Spezialgeschäft
in feiner
Quincaillerie
und
Spielwaaren.

Haushaltungsgegenstände, Lederwaaren, Bijouterie u. Fantasie-Artikel
in allen genre.

Mandeln, Haselnußkern, Citronat, Orangeat,
Gewürze, Zuckermehl, Semmelmehl, Bienenhonig,
Christbaumkerzchen
empfiehlt ergebenst 5548
F. Fricker-Wirz.

Crismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**
Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**
Auswahl in:
Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Laubsägeholz
in **Ahorn**, schön weiß und astfrei, 5m/m. dick
(5243) empfiehlt **F. Hagnauer**, Bürstenfabrikant.

Das Blumengeschäft
Telephon. von Telephon.
J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**
Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:
Kränze, Anker, Bouquets etc.
von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:
Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.
Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch**, Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265
Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.
Sonntag den 25. Dez.:
(Hl. Weihnacht.)
Hl. Abendmahl.
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied: Nr. 97.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
1¼ Uhr: Predigt Hr. Pfr. Graf.
Lied: 103.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.
Samstag den 24. Dezember:
(Hl. Weihnacht.)
Abends ¾8 Uhr: Feierliches Hochamt mit religiöser Ansprache.
Hr. Pfr. Fischer.
Sonntag den 25. Dezember:
(Hl. Christfest.)
7¾ Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- u. Kommunionandacht
10¼ Uhr: Predigt u. Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nachmittags ½3 Uhr: Vesper.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 25. Dez.:
(Hl. Weihnacht.)
Morgens 5 Uhr: Erste hl. Messe.
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Abends 4 Uhr: Abendandacht.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 25. Dez.:
An Hl. Weihnachten.
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern
(Hl. Communion).

Schönenwerd.

Hl. Weihnachten 1892:
Reformirter Gottesdienst.
Vormittag 10¼ Uhr.

Zur gefl. Beachtung.

Mein Geschäft bleibt am hl. Weihnachtstage geschlossen.
J. Hemmeler-Stahl.

Am Weihnachtstage

bleibt unser Geschäft geschlossen.
Gamper & Cie.

Am hl. Weihnachtsfeste

bleibt mein Geschäft geschlossen.
A. Erdin,
Nachf. v. Wwe. Jean Kiefer u Cie.

Weihnachtsbäumchen

können noch bei Hrn. Casernier **Fäs** bezogen werden, so lange Vorrath reicht. 5799
Die Forstverwaltung.

II. Pfand-Steigerung.

Nächsten **Donnerstag den 29. Dezember**, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal versteigert:
1 Tabouret, 2 Ofenkrücken, 2 Brodschüsseln, ca. 30 Liter Kräuterbranntwein, ca. 30 Liter Wachholder, 20 Liter Enzianen, 60 Liter Treber und ca. 8 Liter Cognac.
Aarau, 23. Dezbr. 1892.
Der Betreibungsbeamte
5792 **Siebenmann.**

Bahnhofrestauration Aarau.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle:
Hasenpfeffer,
Hasenbraten,
Gänse,
Enten,
Fasanen,
Schnepfen,
Rebhühner,
Haselhühner,
Frische Austern
mit feinen
Sautern & Chablis.
B. Kühn.

Gasthof z. Krone.

Frische Sendung

Hallwyler Balchen.

Feinste Zürcher Marzipanleckerli
„ Basler Leckerli
„ Haselnußlebkuchen
„ Galetteipasteten
empfiehlt bestens 5741
E. Kunz, Conditor.



Brauerei Rynsiker.

Ueber die Feiertage Ausschank von feinem
Bock-Bier,
sowie bei deren verehrlichen Abnehmern.



Ueber die Festtage
Feines Bock-Bier
in der
Brauerei Holzach,
sowie bei deren verehrlichen Abnehmern.



Café National.
Bockbier
empfiehlt über die **Festtage** bestens.
Louise Siegrist.



Brauerei Weinberg Aarau.

Ueber die Festtage bei allen verehrlichen Abnehmern feinen
Bock Ausschank.



Ueber die Feiertage Ausschank von
Bock-Bier
Schweinsrippli und Sauerkraut.
Brauerei Buchs.

Konsumdepot Milchgasse.

Billigste Preise!

Konsumdepot von **Maurer & Cie., Zürich.**

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land mache ich die erfreuliche Anzeige, daß mein Haus mich ermächtigt hat, in den meisten Artikeln (Spezereiwaaren und Konsumartikeln) einen Abschlag eintreten zu lassen und zwar tritt dieser von heute an in Kraft. Meine Waaren sind stets von gleich guter Qualität und stehen im Preise wie folgt:
Kaffee von 1.15 an, **Franckichorien** 32, schweizerische 30, **Zucker** 29 und 30, **Würfel** 34, **Pilé** 28, **Schweinefett** 58, **Soda** 7, **Anilung** Bröckel 20, Stengel 32, **Fettlaugenmehl** 28, **Reis** von 18 an, **Gries** 22, **Maisgries** hochgelb 15, **Teigwaaren** Ia. 28, **lange Makkaroni** Façon italienische 30, ächte **ital. Makkaroni** 45, **Erbsen** 22 und 24, **weiße Bohnen** 18, **Zieger** 45, **Leim** 60, **Speck** 85 und 90 per ½ Kilo, **Petroleum** ächt amerik. 19, **Brennsprit** 60, **Süßöl** surüne extra 1. 10 per Liter, **Stearinkerzen** 65, **Glättekohlen** 35, **Stahlspähne** 30 per Paket; **Seife:** Spar- und Sinclair 45, Simlight 40, Oelseife Ia. 37, Harzkern 34, Kernseife weiß und melirt 26, Harzseife 24 per Stück, Schmierseife braune 28, weiße 30 per ½ Kilo, sowie **Christbaumkerzchen, Südfrüchte, Gewürze, Chocolade, Cigarren, Tabak** 2c. 2c. 5789

Ich empfehle mein Lager geneigtem Zuspruch.
Achtungsvollst
Aarau, 24. Dezember 1892. (M. 11478)
J. Walti, Depothalter, Milchgasse

Ziegelei, Cement-, Gyps-,
Kunststandstein- & Baustein-Fabriken

complet wie auch **einzelne Maschinen,** für **Hand- & Maschinenbetrieb,** liefert und erstellt die (Ma. 3420 Z.)
Maschinenfabrik & Giesserei Rorschach,
Borner & Cie.
Spezialfabrik. Reichh. Catalog. Prima Referenzen.

Bernische Blätter für Landwirthschaft.

Verbreitetstes landw. Fachblatt. Auflage über 5000. Erscheint 2 mal wöchentlich. Organ der bern. Oekonom. und gemeinnütz. Gesellschaft, des solothurn. landw. Kantonalvereins, der landw. Vereine von Deutsch-Freiburg, obligator. Organ des landwirthsch. Genossenschaftsverbandes des Kantons Bern und umliegender Kantone. Illustrirt. Vorzügliches Mitarbeiter, Originalmarktberichte der wichtigsten Marktplätze; **Offizielles Organ der schweiz. landw.- und forstw. Fischereiausstellung in Bern** pro 1893. Abonnementspreis Fr. 2 per Halbjahr. Abonnemente nimmt entgegen Buchdruckerei **K. J. Wyß** in **Bern.**

Verkaufsofferte.

Veränderter Familienverhältnisse wegen werden **zwei gutrentirende,** in Aarau an günstiger Lage gelegene

Gebäude


(eines mit Geschäftsladen) **zum Verkauf** ausgeboten. Kaufs- und Zahlungsbestimmungen äußerst günstig; bei genügender Solidität ohne sofortige Anzahlung.
Auskunft bei der Expedition des Blattes. 5783

Brandfall Schönenwerd.

Für die ausgezeichnete und schnelle Hülfe beim gestrigen Brandfall sage ich der gesammten Feuerwehrmannschaft von Schönenwerd und der Umgebung meinen innigsten Dank.
Schönenwerd, 23. Dezbr. 1892.
J. Siebenmann-Brun.

Brunnhofer's
Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache,** per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh u. Laxiren.** Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte Fieber und Schwächezustände konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.
Verschiedene Sorten
ächte Flaschen-Weine.
Versandt von
Aug. Brunnhofer-Meder
Elixir- u. Liqueurfabrikant,
Aarau (Schweiz).

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum

empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Partie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Neue reichhaltige Auswahl
in
Glacéhandschuhen
I. Qualität
sowie
Winter-Handschuhe
für **Herren, Damen** u. **Kinder.**
Bestens empfiehlt sich
J. Weber-Suter,
5086 vordere Vorstadt.

Billige Festgeschenke!

Verkaufe eine Parthie
Muster-Cravatten
für **Herren & Knaben** von **15 Cts.** an per Stück. 5749
E. Hemmeler-Türler.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen,
sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten.
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Weiße und gefärbte
Hemden- und Hemdenstoffe
in großer Auswahl bei
L. Stirnemann-Müller,
Pelzgasse.

Als kleines sinniges Geschenk, besonders für Anverwandte im Auslande empfehle
Alpenpflanzen
in den schönsten Farben, hübsch rangirt auf schwarzem Karton mit Goldrand und Golddruck. Auch als
Gratulations-Karten
zu verwenden. 5777
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Bijouterie-Controlée
E. Meister, Zürich,

Poststraße 8. M4644Z
neben dem Hotel Baur
empfiehlt die modernsten Muster in
Gold- & Silber-Bijouterie.
Reichhaltige Auswahl
Aechter Juwelen.

Heirathsantrag.

Ein junger Mann, mit eigenem **rentablem Geschäft,** sucht Bekanntschaft einer **Tochter** von guter Familie, nicht über 30 Jahre, behufs späterer **Verehelichung.**
Gefl. Offerten mit Photographie unter Chiffre A Z 123 Post restante Zürich. 4764c

Als Festgeschenk passend:
Ein Bicyclette

(Rudge Nr. 3) engl. Fabrikat, mit Kugellager in den Pedalen, so viel wie neu, billigst. Wo sagt die Exp. dieses Blattes. 5788

Zum Ankaufspreis.
Zu verkaufen.
Zwei noch neue
Kindersperrsesse.
Zu vernehmen bei der Expedition d. Blattes. 5743

Gesucht.
Eine jüngere gewandte Tochter als
Kellnerin
in eine Bierwirthschaft von Aarau. Auskunft ertheilt die Exped. 5791

Gesucht.
Ein noch guterhaltenes
Schaukelpferd.
Zu erfragen bei d. Exped. 5766

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 6 Zimmern, wenn möglich im Freien auf 1 April oder früher. Anmeldungen befördert die Exped. des Blattes. 5736

Zu vermiethen.
An der Bachstraße ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör. Bei der Exped. d. Blts. zu vernehmen. 5023

Zu verkaufen.
Einige **Waschstanden,** ältere **Fenster, 1 Werktisch,** u. Anderes mehr in Nro. 279 Halde.
Der Verwalter:
5664 **Jul. Wydler,** Notar.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Zu vermiethen:
Die **Parterre-Wohnung** in **Nr. 295** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör. 5691

Zu vermiethen.
Das **Plainpied** des **Hauses Nr. 938** an der obern Vorstadt dahier, bestehend aus 5 Zimmern und Küche, sowie Antheil Keller und Estrich, nebst laufendem Brunnen.
Auskunft ertheilt 5717
Der Sachverwalter:
(A.1038N.) **H. Heller,** Rechtsagent.

Auf ersten Januar 1893 ist ein größeres möblirt oder unmöblirtes, heizbares **Zimmer,** mit oder ohne Kost an einen Herrn oder Frauenzimmer zu **vermiethen.** 5744
Zu erfragen bei der Exped.

Lyonerwurst
Ballerons
Schweinsfuß
Kalbsroulade
Schinkenwurst
Preßkopf
Zungen
Schinken
sowie täglich frische
Servelats
Schweinswürste
Wienerli
Frankfurterli
Bratwürste
Schüblig
Schwartenwürste
mild gesalzene dürre **Schüfeli**
Lümmeli, Rippli
fetten und magern **Speck**
empfiehlt bestens 5798
Adolf Müller, Metzger.
— Telephon. —

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelato
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper**,
Metzger u. Wurster.
Versandt prompt. — Telephon.

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten
Basler Leckerly.
A. Strübin-Frey,
5710 z. Vis-à-vis.

Veltliner Flaschenweine
feine alte
Sassela Montagner
empfiehlt billigst
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4189
F. & R. Schmuziger.

Phantasie Chocolade
aus verschiedenen Fabriken zu Festgeschenken geeignet empfiehlt
5642 **F. Gloor-Siebenmann.**

Prima Mastkalbfleisch,
„ Rindfleisch,
Junges Schaffleisch,
Schweinefleisch
empfiehlt bestens 5797
Adolf Müller, Metzger.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle frische Sendung
Gänse,
Enten,
Truthähne,
Preßpoulet,
Hasen,
Berner Schüfeli,
„ Rippli,
„ Schinken,
„ Speck,
Mailänder Salami,
sowie alle Sorten frische **Gemüse,**
Conserven & Südfrüchten.
Achtungsvollst
Gab. Dürr, Vater,
5784 am Graben.

Von heute an alle Tage
Hasenpfeffer & Stockfische
Fein präparirte
Schnecken mit Straßburgersauerkraut
im neuen Bund.

Vacherin-Käse, Mont d'Or, **Ia. Qualität, in Kistchen zu Fr. 1.20 das Kilo, Rabatt nach Quantität.** 4800
(H. 12923 L) **Ant. Rochat, Sentier, Waadt.**

Sauerkabis & saure Rüben, saure Aepfel
sind zu haben **Stadthof 92, a.**

Chocolat Fantasie,
Mandeln,
Haselnußkern,
Citronat & Orangeat,
Citronen & Orangen,
Verschenhalter &
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt billigst 5598
El. Hahler-Wanger.

Jakob Wehrli, Bäcker,
Kronengasse, **Aarau.**

Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat**, fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Butter** billig, prima **Semmelmehl**, per ½ Kilo 25 Rp.

Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Südfrüchten extra Qualitäten.

Citronat,	Datteln,	Haselnüsse,
Orangeat,	Sultaninen,	Haselnusskernen,
Tafelfeigen,	Zwetschgen,	Baumnüsse,

Malagatrauben,	Orangen,
Weinbeeren,	Citronen,
Mandeln,	Mandarinen 5656

empfiehlt bestens
Gustav Hoch.

Chocolat & Cacao Kohler
frische Sendung verschiedene Sorten empfiehlt für Festgeschenke
L. A. Stephani.

Größte Auswahl in
Zahn, Nagel, Haarbürsten & Kämmen.
Größte Auswahl in verschied.
Toiletten-Seifen
per Schachteln bedeutender Rabatt. — **Aechtes kölnisches Wasser**, und haarstärkende empfehlenswerthe Mittel.
Cravatten & Hosenträger
empfiehlt bestens
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.
5438 **Aarau**, vordere Vorstadt.

Gelegenheitskauf!

Wir sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter
Damenhemden mit Doppel-Handfestons
Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend	Fr. 30.	netto gegen baar
Ganz erste Qualität	„ 35.	oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.
Ansichtsendungen bereitwilligst.
Billig, elegant, solid.
Neuer praktischer Schnitt, guter Stoff.
H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbroderitem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90**, für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Geschäftsliquidation.
Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren**, und verkaufe von heute an
alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe,**
Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken
Portièren, Linoleum etc.
zu sehr annehmbaren Preisen: **nur gegen baar.**
Reiche Auswahl in schöner guter Waare.
Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Fülliker, 18, Zonnenquai, Zürich.

Die
Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau
empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten
Schirm.
— Preise in der Auslage. —
Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**
Spazierstöcke. Protektorschirme
billigst.
Japan- und Chinawaaren
in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt, Aarau.
empfiehlt ihr Lager in **angefangenen & vorgezeichneten**
Stickereien,
Pantoffeln, Hausegen, Kinderarbeiten, Häckelarbeiten,
sowie sämmtliche **Stoffe zum Besticken,**
nebst Etamin, Passementerie, Quasten.
Material & Vorlagen.
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.
Großes Lager in 5113
Strumpf-, Leibchen, & Tücherwollen.

Zu Festgeschenken sehr geeignet!
Medicinische Apparate für Galvanokaustik
und Endoscopie,
Accumulatoren, Induktions-Apparate,
Physikalische Demonstationsapparate für Schuler,
Funkeninduktoren, Geisslersche Röhren
kleine Motoren etc.
Elektricitätswerk Aarau
Bäurlin & Kummler.

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

Herren-Hemden, weiß und farbig, sehr gut sitzend
Damen-Hemden, einfach und elegant
Hemden-Einsätze, leinen
Kragen & Manchetten, leinen
halte bestens empfohlen. 5769
ab Lager
Maaßarbeiten prompt & billig.
M. Bolliger-Manger.

Weihnachts-Ausstellung
von
V. Sernatinger, Aarau.

Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Protektor-Stockschirme
Handschuhe und Cravatten.
Hosenträger.
Hüte
für Herren und Knaben
von Fr. 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:
Pelzwaaren,
bestehend in
Damen- u. Herren-Pelzmänteln
nach Maaß.
Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,
Fusskörbe & Fussrolltaschen,
Bettvorlagen u. dgl.
Bärentopen.
Naturalisiren v. Köpfen u. ganzen Thieren.
— Teppiche. —

Englischer
Lautschouk-Regenmäntel
für Herren; ferner
Bruchbänder
u. dgl.
Manchetten-Knöpfe.
Gummi-Wäsche.
Pelzmützen
für Herren und Damen.
Muffe und Kindergarnituren
von Fr. 2. 50 an.

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt — **Aarau** — vord. Vorstadt.



Auswahlsendungen werden gerne besorgt.
Auswahlsendungen werden gerne besorgt

Weihnachts-Ausstellung
beliebtester Festgeschenke in:
Gold- und Silberwaaren
als: **Diamantringe, Brochen, Armbänder, Colliers, Ketten, Ohrringe, Cravattnadeln.**
Verlobungs-Ringe
18 karat.
eigenes Fabrikat. — Billigste Preise. — Gravure gratis.
Grosse Auswahl **silberne Bestecke,**
Passendes Pathengeschenk:
schwer versilberte **Tafelgeräthe & Bestecke** (sog. Christofle).
Sämmtliche Artikel mit Garantie und zu anerkannt billigsten Preisen. 5575

Gysi & Cie., Aarau
beehren sich, ihr
photographisches Atelier
in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.
Portraits
bis Lebensgrösse, Kinder-Aufnahmen und Gruppen bei jeder Witterung.
Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung grosser Bilder, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen
Vergrösserungs-Anstalt
in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.
Hochachtungsvoll
Telephon. **Gysi & Cie.**

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit**
Gratulations- & Juxkarten
in schöner Auswahl.
Zugleich bringe **Postpapier, Couverts, Rechnungsformulare, Tinten** etc. in gefällige Erinnerung.
Heinrich Andres, Buchbinder,
Casinostraße.

!Festgeschenke!
Zweideckelkörbe **Staubtuchkörbe** **Besteckkörbe** { mit Leder ausgeschlagen }
Pupita
Kaffeten
Tischdeckel
Nähkörbe
Strickkörbe
Fürstentaschen
Journaltaschen
Einsentaschen



Papierkörbe
Reisekoffer
Nähständer
Lehnstühle
Puppenwagen
Kleiderstelle
Besen & Bürsten
Möbelklopfer, Herkules und Wiener.
NB. Wegen Lokalwechsel verkaufe über d. Festzeit zu reduzirten Preisen.
J. Bozhardt,
Laurenzenthorgasse Nr. 118

Garnirte Hüte in allen Preislagen
empfiehlt bestens **J. Bonwiller,** Graben 207.

Größtes Lager in
Photographie-Rahmen
Einrahmungen jeder Art
täglich und zu billigsten Preisen.
Gold- & Politur-Leisten, Vorhang-Gallerien.
Für Wiederverkaufer zu Fabrikpreisen.
Achtungsvollst empfiehlt sich 5444
G. Zebert-Altorfer, Aarau,
Laurenzenthorgasse 116.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr
für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Bensdorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.)

Jäcker-Haller,
Comestibles,
Aarau.

Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Rhein Salm
„ Soles
„ Türbot
„ Hechte
„ Scheerfische
„ Austern
„ Caviar
Feine Bresse-Gänse
„ „ Enten
„ „ Poularden
„ „ Poulets
„ „ Tauben
„ „ Truthahnen
Frische Rehziemer
„ Rehschlegel
„ Rehbüglie
„ Rehpfeffer
„ Hasen
„ Hasenpfeffer
„ Rebhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
Feine Gänseleberwürste
„ Gänseleber Terrinen
„ Gänsebrüste
Alle Sorten feinen Liqueurs
„ „ Conserven
„ „ Fleisch- & Wurstwaaren
„ „ Dessertkäse
empfiehlt bestens 5688
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle:
Prima Haselnußlebkuchen, Bärenlebkuchen, Marzipanleckerly, Baslerleckerly,
und feines **Dessert.**
Bestellungen auf **Torten** u. feines **Hefenbackwerk** werden prompt ausgeführt. 5779
Cond. **P. Keller.**

Aechte
Appenzeller Fladen
prima Honigkuchen
Basler Leckerli
Dessert, Chocolat
Pralinés, Christbaumconfekt
Article de Fantasie 2c.
empfehlen zur gefl. Abnahme bestens
F. & R. Schmuziger.
Ferner über die Festtage
Züpfe, Bierringe, Ankenweggen.
Bierbrod.
Bestellungen werden unter Zusicherung billigster Preise, prompt besorgt. 5724

Schöne große
Eier
per Stück à **10 Rp.**
100 Stück à **Fr. 9. 50**
empfiehlt 5366
J. Wehrli, Bäcker.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2806
Rd. Gamper, Metzger

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Méringues,
Cornets,
Vacherins,
empfiehlt 5741
E. Kunz, Cond.

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Ein schönes **Ruhbett** ist ganz billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei der Exped. 5746

Aarau, Samstag 24. Dezember 1892. № 304. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zweites Blatt.

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

Cravatten, schwarz	Fr. —. 10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —. 65	**Schipper,** rein wollen	per Stk. Fr. —. 55	per Meter. Fr. —. 92
Cravatten, farbig	„ —. 15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1. 25	**Zackenbarchent,** Doppeldruck	„ —. 25	„ —. 42
Plastrons, farbig	„ —. 55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1. 30	**Amerik. Flanelle,** ⁹/₄ breit	„ —. 90	„ 1. 50
Regates, farbig	„ —. 65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1. 80	**Rockstoff,** Milaine	„ —. 30	„ —. 56
Regates, haute Nouveautés	„ 1. 25	**Blousen** für Knaben	„ 1. 10	**Rockstoff,** Wolldick, prima	„ —. 50	„ —. 83
Foulards, Mossoul., weiß	„ —. 25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1. 90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit	„ —. 55	„ —. 92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —. 80	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —. 10	**Rockstoff,** Nouveautés armures	„ —. 70	„ 1. 15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —. 60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —. 20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,	„ —. 90	„ 1. 50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1. 50	**Taschentücher,** „ „ mit Bord	„ —. 20	**Baumwolltuch,** roh	„ —. 10	„ —. 17
Wollene Mittli	„ —. 20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —. 20	**Baumwolltuch,** gebleicht	„ —. 13	„ —. 22
Pichus	„ —. 50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —. 25	**Baumwolltuch,** ¹²/₄ breit	„ —. 45	„ —. 75
Kopf-Shawls	„ —. 75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1. 45	**Baumwolltuch,** ¹²/₄ zu Leintücher	„ —. 50	„ —. 83
Bacheliques,	„ 1. 45	**Regenschirme,** wollen	„ 3. 90	**Wolldecken,** grau	per Stück „	2. 25
Shawls russes	„ 3. 25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5. 90	**Wolldecken,** roth und weiß	„ „	4. 90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —. 30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —. 95	**Bett-Teppiche**	„ „	2. 50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —. 65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2. 50	**Broderien**	„ „	—. 50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —. 45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1. 80	**Corsets**	„ „	1. —
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1. 80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4. 50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.	„ —. 10	

Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,

dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie

Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tadelloser Waare.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Emil Henz, (vormals Carl Henz)

Eisenwaarenhandlung, Rathhausplatz Aarau

empfiehlt zu Festgeschenken



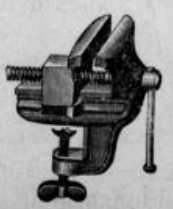






















Auswindmaschinen	Cassetten (Eisen)	Kaffeeröster	Nußknacker	Schlüsselringe	Zapfenzieher
Amerik. Beile	Casserolen (Email und Nickel)	Kartoffelpressen	Reusilberlöffel	Schmalztöpfe	**Für Kinder:**
Aschenbecher	Champagnerhahnen	Kartoffelrüstmaschinen	Petrolherde	Siede	Gartengeräthe
Backformen	Dampfkochhafen	Kohlenkessel	Petrolkannen	Schwenkkessel	Bügeleisen
Beefsteakröste	Eierschwinger	Kohlenlöffel	Pfeffermühlen	Speisedeckel	Laubsägekasten
Bettflaschen	Fleischhackmaschinen	Kochgeschirre	Pfannen	Stiefelzieher	Kerbschnitzkasten
Bestecke	Fleischtödde	Küchenwaagen	Platten	Suppenschüsseln (Email)	Werkzeugkasten
Besteckkörbe,	Flaschenzepfen, kleine	Küchenholzspalter	Plattenuntersätze	Teigschüsseln	Einzelne Werkzeuge
Bierbrodformen	Fruchtpressen	Küchlimodel	Puddingformen	Tischglocken	Schlittschuhe
Blechbüchsen	Fußmatten	Küchenschleifsteine	Rebscheeren	Toiletteeimer	Lokomotiven für Spiritusheizung
Büchsenöffner	Gartenmöbel	Kuchenbleche	Reibmaschinen	Tassenbretter	Kanonen, schwere
Blumentische	Gartengeräthe	Christbaumständer	Reiskugeln	Wasserkrüge	Hobelbänke
Bouchirmaschinen	Gemüsehöbel	Leitern	Rettigschneider	Wasseleisen	Sägen mit Gestell
Bratpfannen	Gewürzkasten	Messerputzmaschinen	Schalmaschinen	Wärmeplatten	
Brezeleisen	Hammerzangen	Milchhafen (Email und Nickel)	Salzfässer	Wäschetrockner	
Brodschneidmasch.	Kaffeemühlen	Muskatmühlen	Suppenschöpflöffel (in Zinnstahl und Alpacca)	Wassereimer	
Brodkörbe	Kaffeekannen			Wiegmesser	
Bügeleisen					

Fest-Ausstellung

von

MARIE SCHMUZIGER

Rathhausgasse Nr. 1 vormals **Dl. Schmuziger-Fisch** Rathhausgasse Nr. 1.

Kinder-Spiel-Waaren.

Baumverzierungen, Kerzchen & Halter.

Puppenköpfe mit und ohne Haar,
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff,
Gelenkpuppen und **Täuflinge,**
Gekleidete Puppen fein und ordinär,
Puppenwagen,
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann,
Solide Holzpferde in allen Größen,
Bleisoldaten, Schlachten, 2c.
Aufstellschachteln,
Anker-Steinbaukasten,
Holz-Baukasten,
Werkzeugkasten,
Laubsäge-Apparate
auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig,
Bilderbücher gewöhnliche und unzerreißbare in Leinwand und Carton.
Gesellschaftsspiele,
Gotthard-Kriegsspiel,
Reverci, Halma, Froschhüpfen,
nebst allen schon bekannten **Spielen,**
für Kinder und Erwachsene.
Damenbretter & Schachfiguren,
von Holz in allen Preislagen.
Belagerungsspiele mit 2 u. 3 Offizier.



Lederwaaren:

Photographie-Album,
Schreib-Album,
Schreib- & Musik-Mappen,
Poesie- & Tagebücher,
Damentäschchen,
Brieftaschen,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaie für Herren und Damen,
Necessaires,
Notizbücher.

Schreib-Materialien:

Postpapier und **Couverts** in feiner Ausstattung,
Farbschachteln,
Farbstifte und Vorlagen zum Malen,
Federkasten mit und ohne Inhalt,
Bleistift-Etuis,
Cassetten,
Nähschachteln mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene.

Gratulationskarten und Albumbilder in neuer Auswahl.

Aufträge für Gelenkpuppen-Reparaturen werden entgegengenommen.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:

Etagèren, Hausapotheken, Bicets, Handtuchständer, Schlüsselkästchen, Garderobehalter, Phantasie- und Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Eckfessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge, sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Fertige **Herren- & Knaben-Kleider.**

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

AARAU,

vordere Vorstadt 670.

Grösstes **Stofflager** zur **Anfertigung** auf Maass.

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.
Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Weihnachts- & Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Für 1893

zu **Festgeschenken** passend:
Große Auswahl in

Abreißkalender,
Geschäfts-Agenda,
Taschenkalender,
Monats- & Wochenkalender,
Haus- & Wandkalender.

Neueste & reichhaltigste Auswahl in

Gratulationskarten.

Kirchen-Gesangbüche

große und kleine Ausgabe in diversen Einbänden.

Um gefl. Zuspruch ersucht höflichst

5624 **Fr. Hagenbuch,**
Aarau. Buchbinderei u. Papeterie.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. **Alles mit Musik.** Stets **das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt**

J. H. Heller, Bern.

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Passend für Festgeschenke 22.

Schöne Harzerkanarienvögel

mit sehr schönem melodischem Gesang à Fr. 6, 8, 10, 12, 15, 18—25 je nach Gesang empfiehlt unter Zusicherung bester Bedienung 5620

Oskar Tanner, Sohn.
Lenzburg.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle folgende feine **Caffesorten:**

ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas

und stehen Muster gerne zu Diensten.

5448 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Schöne

Schultheke, Taschen und Mappen

empfiehlt 5594

Fried. Rüfperli, Sattler.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Nabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Aufträge
für
Einband-Decken
für die
Aarauer Blätter
zu **Fr. 1. 20**

aus der Buchbinderei **H. R. Sauerländer** wolle man baldmöglichst aufgeben.

Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Transportpièçen

von 200 & 300 Liter kauft zu guten Preisen die Weinhandlung von

Richard Breitschmid
5695 in **Wohlen.**

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **F. Vogel.**

Passende Festgeschenke.

Korb-Waaren

in allen Sorten

empfiehlt bestens

Jakob Lenzin, Korbmacher,
vordere Vorstadt Nr. 675.

Reparaturen prompt & billig.

Feine Postpapiere, Schreibmappen, Schulartikel.

Geschäfts- & Notizbücher. | **Buchbinderei- & Papierwaarenhandlung** von **Theod. Haßler,** **Milchgasse Nr. 153** | Gesangbücher, ord. u. elegant.

empfiehlt sich bestens und bittet um geneigten Zuspruch, billige Preise zusichernd.

Abreißkalender, Glückwunschkarten 2c.

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** der Colleginn Apotheke in Basel bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt. In Schachteln à Fr. 1. in den Apotheken: Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau, ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Liquidation

der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.

Graben Nr. 1237, II. Stock.

Zu Festgeschenken

empfehle in bester Qualität:

Bremer Cigarren

in Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück Fr. 2. 50, 4. 50, 9. u. 12 p. Kistchen.

Chocolat:

Suchard & Kohler

in diversen Sorten und eleganter Verpackung.

Christbaumkerzchen und **Verzierungen** empfiehlt zu billigsten Preisen

Eduard Eggen.

V. Geradetti, Aarau

hinterm Bahnhof.

Als **Vertreter italienischer Weinproduzenten** bringe ich mein Lager von direkt aus der Lombardei und der Gegend von Asti eingeführten

Rothweinen

in empfehlende Erinnerung

Ich verkaufe die aus den besten Lagen stammenden durchaus reingehaltenen Weine zum Preise von **45, 55, 65, 75 Rp.** an der Liter.

Bei größern Aufträgen entsprechend billiger.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Zahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Lenzburg.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben. (H. 5500 J

„Der Nebelspalter",

schweizerisches Witzblatt, wöchentlich bei 8 Seiten groß Quart Umfang, 3 bis 3½ Seiten Illustrationen, allmonatlich ein großes, künstlerisch ausgeführtes Farbenbild. Zeichner und Schriftsteller ersten Ranges als Mitarbeiter. Der „Nebelspalter" bietet mehr und Schöneres als andere Witzblätter des In- und Auslandes. Ausgezeichnete **Karikaturen** und anerkannt vortreffliche **Portraits.**

Abonnements per Halbjahr Fr. 5. 50, per Jahr Fr. 10.

Beliebtes im In- und Ausland weit verbreitetes **Inserations-Organ.**

Zum Abonnement bestens empfohlen. (H. 4743 Z)

Bestellungen nimmt entgegen die

5727 **Expedition des „Nebelspalter", Zürich.**

Als vorzügliche Festgeschenke empfohlen:

Soeben erschienen in **fünfter vermehrter Auflage:**

Erzählungen aus der Schweizergeschichte

von

H. Herzog.

(Mit einem Vorwort von **Dr. Aug. Keller.**)
brochirt **Fr. 4. 80,** elegant gebunden **Fr. 6. —.**

Von **demselben Verfasser** sind erschienen:

Das Jugendleben ausgezeichneter Männer.

Mit Portraits, elegant gebunden **Fr. 6. —**

Charakterzüge, Beispiele aus der Geschichte & dem Leben.

Gebunden **Fr. 3. 40.**

Schweizersagen für Jung & Alt.

2 Sammlungen in einem Band elegant gebunden **Fr. 7. 80.**

(H.R.S.180) **Verlag von H. R. Sauerländer & Cie. Aarau.**

Abonnements-Einladung für das 1. Semester 1893.

Der „Bieler Anzeiger"

erscheint unter der Redaktion von Dr. Max Widmann wöchentlich sechs Mal und ist in entschieden freisinnigem Geiste geschrieben. Durch eine schnelle und bündige Berichterstattung wird der Leser über die Tagesereignisse informirt. Ein spannendes tägliches Feuilleton und ein reichausgestattetes

Sonntags-Blatt

bieten der Familie eine gediegene Lektüre. Seiner starken Verbreitung wegen darf der „Bieler Anzeiger" auch als wirksames Publikationsmittel für Biel und das Seeland bestens empfohlen werden.

Der Abonnementspreis für „Bieler Anzeiger" und „Sonntags-Blatt" zusammen beträgt für Biel und Umgebung per Quartal nur Fr. 2. —, für die Postabonnenten Fr. 2. 50.

Insertionspreis: 10 Cts. für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen ensprechender Rabatt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein

Biel, im Dezember 1892.

Redaktion und Verlag des „Bieler Anzeiger",
Florastraße.

Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende dieses Monats gratis.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau.

Größtes Lager neuester

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Hartholzbaukasten in allen Größen, **Kegel- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböckli** mit **Sägen. Ringwerfen & Reifenschießen, Zauberlaternen, Zählrahmen,** ord. und feine, **Käsperlifiguren, Cubus** 5×5 6×6 8×8 **Mosaik** neuester Vorlagen, **Cubus** in großer Auswahl, **Bildercompositionen,** neueste, **Taschenspieler & Radschläger, Tisch- & Gartencroquets, Stelzen** und **Schlitten. Stoßbännen,** weiß und bemalt, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde & Pferdeleiter,** Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, Menagerien, Kuh- & Pferdeställe, **Panorama & Schattentheater, Großer Circus** mit Elephanten und Thieren. — **Archen. Pelzstallpferde** in 4 Größen.

Für Mädchen:
Größtes Lager in eleganten **Puppen,** neuester Mode und reiches Sort. **Puppenköpfe** mit festen und bewegl. Augen, Locken und Kraushaaren **Puppenköpfe** von Leder als Neuheit. **Puppenzimmer, Kochherde, complete Waschgarnituren & Trockenplätze, Zimmerschaukeln & Puppenschaukeln, Holz- & Rohrmöbel, Ausnähmappen, Familie Lehmann, Tambourin Ballspiel, Laufkatzen & Eidechsen, Porz. Thee- & Caffeeservice, Plüschthiere, Puppenzimmer** möbelirt oder leer, größte Auswahl reizende Täuflinge, **Wolle & Gummipuppen.** Solide Kinderstühle, einzelne neueste **Möbeli, Fahrfiguren, Stoffkatzen** mit Stimme, **Badekinder & Gelenkpüppchen** in groß. Sort. **Puppenkofferli & Toilettegegenst.,** solide **Puppenwagen** in großer Auswahl. **Selbstbeschäftigungsip.** sehr reich sortirt. **Porzellan-, & Gummithierchen & Schlottern** 2c. **Fahrglocken, Bekenschläger, Bajazzo, Sandspiele, Aufstellschachteln** in groß. Menge. Nette **Cassetli & Sparbüchsli, Bilderbücher** gut sortirt. **Malerkästli, Magnetsachen, Spez.-Läden.**

Für Knaben:
Flinten, Säbel, Bogen, Armbrust, Pistöli & Munition, Kanonen, Trommeln & Käppi. Große solide Festungen 2c. Zimmersoldaten, Lager, Schlachten **Artillerie** 2c. **Eisenbahnen** zum Aufziehen mit und ohne Schienen. **Lokomotiven, Kreisel, Sandwurf** mit Schaufel, **Pflanzenpressen, Feuerwehr, Sandformen,** Kegelfiguren, Kegel, Soldaten & Bauern, **Modellier-Kasten** mit Anleitung. **Holzsoldaten & Cavallerie.**



Lager in Richter'schen Steinbaukasten von Nr. 4—14.

Großes Lager in starken großen **Fahrwagen** mit und ohne Sitz.

Verschiedene Genre in bemalten und weißen **Stoßbännen** in solider Arbeit. **Solide schöne Schaukelpferde.**

Effektvolle Christbaumverz. in billanter Auswahl, Gold-, Silber- & Kupferfäden, Kerzli & Halter zu ganz billigen Preisen.

Gesellschaftsspiele. Größte Auswahl in **Schach-** und **Damenbrettern, Figuren** und Sätze Steine, Dominos, Lotto in diversen Arten, Combinations, Eisenbahn, Reise durch die Schweiz, Halma-, Beinzäpfli-, und Beinhäkligspiel, Flohspiel in zwei Genre, Reiseschachspiel, Quartett und sechsfaches Spielmagazin, Räthsel, Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter-, Gänse- und Angelspiele von Fr. 1 bis Fr. 7. 50, Belagerungs-, Hoppsa- und Schnappispiele, nebst vielen andern Neuheiten.

NB. Sämmtliche aufgeführte Spielwaaren sind so ziemlich in allen Preislagen vorhanden. Meine Ausstellung enthält noch eine zahllose Menge **billige** und belustigende Spielsachen; ebenso in billigen praktischen Quincaillerie zu Geschenken passend z. B. Handund Mundharfen, Taschenmesserli, Schulkästli, Papeterien, Börsen, Schmucksachen, sämmtliche Kämme-Artikel und Haarschmuck, Uhrketten, Pfeifen und Spazierstöcke 2c. Jeder Besucher wird etwas paßendes in billigen und feinern Artikeln finden. Zum freien gefälligen Besuche seines Magazins ladet höfl. ein

"Preise äußerst billig".

A. Hemmeler-Hasler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Meyer's Bazar
Schönenwerd
empfiehlt auf kommende Festtage
Kinderspielwaaren
in prachtvoller Auswahl.
Christbaum-Verzierungen
Christbaum-Kerzen
und
Kerzenhalter.
Das Neueste in
Gratulationskarten.
Luxus-Artikel aller Art
zu Festgeschenken geeignet.
Haushaltungsgegenstände.
Herren-Cravatten
in allen Farben und Façonen in sehr schöner Auswahl.
Mercerie. Bijouterie. Bonneterie.
Ausverkaufspreise.
Große Auswahl
in
Winter-Waaren
wie:
Tiomer (Mutzen), Unterkleider, Capuchons, Halstücher, Fichus, Kinderröcke, Kappen 2c. 2c. 2c.
20% Rabatt.

Gut & Schmackhaft

wird jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze.** In Originalfläschchen von 90 Rappen an in allen Spezerei- und Delicatess-Geschäften. **Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt.**

Spiel-Waaren
in großer Auswahl.
Neueste Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-
Spiele.

Haushaltungs- & Küchenartikel.
Britannia- und **Nickelwaaren.**
Bier-, Wein- & Liqueur-Services.
Dekorirte Porzellantassen.
Vasen, Bierhumpen.

Servir-Tische.
Sehr schöne Neuheiten in
Cabarets,
Theekannen-Untersätze.
Kaffee- & Theemaschinen.
Eiersieder.
Auflauf-Formen.
Wärmplatten.

Tisch- und Hänge-Lampen.
Corridor-Ampeln.
Wandlampen.
Klavier-Lampen.
Benzin-Leuchter.

Puppen
aus Holz, beweglich.
Gekleidete Puppen.
Puppenköpfe
aus Blech, Holz, Porzellan und Papier-Maché.
Solide Puppenkörper.

Holzpferde, Fellthiere.
Sand- und Leiterwagen.
Schiebkarren.
Puppenwagen.
Kinder- & Puppen-Möbel.

J. Hemmeler-Stahl
vormals
R. Ritter-Stahl
Rathhausgasse 21
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** sein in allen Theilen reichassortirtes **Waarenlager** auf das Beste.
Fest-Ausstellung
im ersten Stock.

Handschuh-Kasten.
Diverse Cassetten.
Necessaires.
Damen-Täschchen.
Schultornister, Schultaschen.
Mäppchatullen.

Photographie- und Schreib-
Albums.
Brief-Mappen.
Brieftaschen, Musikmappen.
Cigarren-Etuis.
Portemonnaies.
Visitekartenetuis.

Richter's
Anker-Steinbaukasten.
Kreisräthsel, Gnälgeist, Kopfzerbrecher, Pythagoras, Kreuzzerbrecher
Hartholzbaukasten.
Extra solide
Kinder-Kochherde.

Christbaumschmuck
in prachtvoller Auswahl.
Wachs-
und
Parafin-Kerzen.

Aeltere Spielwaaren
und
Puppen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fächer
in reichem Sortiment.
Parfümerie- u. Bijouteriewaaren.
Japanesische Artikel.
sehr billig.

Nähmaschinen



für alle Gewerbe
der neuesten und besten Systeme.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Reparaturen aller Systeme.
— Mehrjährige Garantie. —
25jährige Spezialitätsbranche.
Bestens empfiehlt sich
R. Schaffner-Isler,
5484 Mechaniker, **Brugg.**

3641) **Das**
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten & C. Heim, Apotheker, Mellingen.**

Achtung.
Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** weggenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Ruchti

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Montag 26. Dezember 1892. № 305. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Ein self made-Mann.

✕ Vor einigen Wochen brachten die Zeitungen aus Amerika die Kunde vom Tode eines der hervorragendsten Vertreters der Geldfürsten der Vereinigten Staaten. Der reichste Amerikaner, der König der Eisenbahnen, Jay Gould starb Anfangs dieses Monates und hinterließ ein Vermögen von mehr als einer Milliarde (d. h. tausend Millionen) Fr.; seine jährlichen Einkünfte betrugen 70 Millionen Fr.

Dieser eigentliche self-made man par excellence war als zwölfjähriger Knabe mit 2 Fr. 50 in der Tasche von seinem Vater in die Welt hinausgeschickt worden. Er kostete zur Genüge die harten Schicksalsschläge, aber er befand sich wohl dabei und seine Energie und Zähigkeit besiegte sie alle. Er war in einer Gerberei beschäftigt, wurde Associé und dann Eigenthümer des blühenden Geschäftes und als 25jähriger Mann hatte er bereits eine Million bei Seite geschafft. Er war ein glücklicher Mann, aber leider für ihn und leider für Tausende ergriff ihn eine furchtbare Geldgier, die ihn selbst auf dem Todtbette nicht mehr verlassen konnte.

Schon im Jahre 1871 war er durch Spekulationen auf der Börse Besitzer der reichen Erie-Bahn geworden und von nun an begünstigte ihn das Glück in allen seinen Unternehmungen; sogar die kühnsten Spekulationen gelangen ihm. Bei allen seinen Geschäften führte ihn eine grenzenlose Rücksichtslosigkeit und wenn er auch wußte, daß er über Nacht Hunderte von rechtschaffenen Familien an den Bettelstab brachte, so hinderte ihn das keineswegs, seine Geldgier zu befriedigen.

Trotzdem zwischen den Nord- und Südstaaten seit langer Zeit Friede herrschte, so war doch die Finanzlage der Vereinigten Staaten eine sehr traurige. 100 Franken in Gold galten so viel als 140 Fr. in Banknoten, und Gould spekulirte nun auf das Gold, dessen Werth auf 160 Fr. im Verhältniß zum Papiergeld stieg. Eine große Zahl von Banquiers und Kaufleuten wurden ruinirt, aber Gould hatte über 200 Millionen Franken in kurzer Zeit verdient. Er wurde mit dem Tode bedroht und einer seiner Agenten wurde in der That in den Straßen der Stadt erschossen. Nun spekulirte er in entgegengesetztem Sinne und wieder mit Glück, so daß auch hier die Millionen nicht ausblieben.

Alsdann ging's wieder auf die Eisenbahnen los und einer seiner Schliche bestand darin, die Eisenbahnen, deren Hauptaktionär er war, zu großen Ausgaben jeder Art zu zwingen. Wenn dann dieses Mittel der Ruin einer Gesellschaft herbeigeführt war, kaufte Gould alle Aktien zu einem Schundpreis und nun begann der Tarifkrieg. Er ließ auf seiner Eisenbahn Personen und Güter für beinahe nichts spediren, so daß seine Konkurrenz sich halten konnte. Wenn dann dieselben ebenfalls dem Ruine zugeführt waren, blieb Gould Meister, kaufte alle zusammen und das Geschäft war gemacht.

Man begreift, daß ein solcher Mann keine Freunde haben konnte und sein Tod wurde von Tausenden mit Freuden begrüßt.

An der Börse stiegen gleich am Todestage alle Werthe, aber auch dieses Ereigniß hatte der Schlaukopf vorausgesehen und sterbend hatte er seinem Sohne diktirt, was für Operationen er sogleich nach seinem Tode unternehmen sollte und siehe, auch sie gelangen, sie brachten den Erben 20 neue Millionen ein und so hatte sogar der todte Gould nicht umhin können, seine Mitmenschen unglücklich zu machen.

Und jetzt, da der Mann, dem keine Thräne nachgeweint wurde, und der wöchentlich über eine Million Franken zu verzehren hatte, im Alter von 52 Jahren gestorben ist, wird man sich fragen: War er glücklich? Viele werden die Frage bejahen, indem sie sich sagen, daß, wenn man alle seine Bedürfnisse, auch die theuersten, befriedigen kann, wenn man zu seinen Füßen eine unzählbare Menge von Schmeichlern sieht, wenn man alle Könige und Kaiser unter seinem Pantoffel hat, man gewiß glücklich ist.

Aber der reiche Gould war der unglücklichste Mann der Welt. Er durfte nie ausgehen, ohne von zwei herkulischen Gestalten begleitet zu sein, ohne daß ein Dutzend andere Kreaturen hinten und vor ihm einherschritten, bereit, sofort einzuschreiten, wenn ihrem Idol etwas Leides geschähe. Allgemeiner Haß und Neid begleiteten ihn überall dahin, wo er ging, denn die Milliarde, die er in kurzer Zeit zusammengerafft hatte, war den Taschen von ungezählten rechtschaffenen Leuten auf rücksichtslose Art entommen. Sie war nicht, wie das Vermögen vieler Reichen, durch lange und unermüdliche Arbeit einer oder sogar mehrerer Generationen auf rechtschaffene Weise erworben, an jener Milliarde haftet das Unglück, das Elend und die Thränen ungezählter Opfer einer unsinnigen und leider immer „glücklichen" Spekulation.

Gould war nicht nur der reichste, sondern auch der gehaßteste Mann der neuen Welt. Im Dunkeln ballten sich Tausende von Fäusten gegen ihn, wurden Hunderte von Revolvern geladen, um sich dieses Mannes zu entledigen; er entging dem Tode oft nur durch ein Wunder, und ein einziger Spaziergang kostete ihn nur bange Minuten und Sekunden, die er trotz seinen Millionen nicht für fröhliche Augenblicke umzutauschen im Stande war.

So konnte Gould sein ungeheures Vermögen nicht genießen; denn es gibt im Leben gewisse Grenzen, über die hinaus jede Fröhlichkeit zur Unmöglichkeit wird. Für jeden vernünftigen Menschen sind 100,000 Fr. Rente gerade so viel werth als 70 Millionen, und je größer das Vermögen, desto größer der Kummer. Es ist ja sicher, daß, wo der größte Reichthum scheinbar glücklich macht, gerade dort oft mehr Besorgnisse herrschen, als in der Hütte des Armen. —

Eidgenossenschaft.

— Nationalrath. Sitzung vom 23. Dezbr., Abends. Alkoholbudget, Fortsetzung. Hauser will auf Erhöhung des Inlandquantums nicht eintreten und bestreitet, daß die Durchführung des Alkoholgesetzes eine unpraktische und illoyale gewesen.

Nach kurzer Diskussion nimmt der Rath mit 58 gegen 32 Stimmen den Antrag der Mehrheit an, wonach der Posten „Beschaffung von Sprit und Spiritus zum Trinkkonsum" auf 5,500,000 Franken statt auf 5,550,000 Fr. erhöht wird.

Das abgeänderte Alkoholbudget wird hierauf angenommen.

Das Traktandum Postgebäude Glarus wird auf die nächste Session verschoben.

Den Verfassungen von Genf, Tessin und Schaffhausen wird die Bundesgarantie ertheilt.

Budget pro 1893. Die Differenzen werden durch Zustimmung zum Ständerath erledigt, namentlich wird dem definitiv erklärten Beschluß des Ständerathes, wonach in die Wiederholungskurse des zweiten Armeekorps der 11. und 12 Jahrgang auch einzurücken haben, zugestimmt und wird das Postulat, es sei ein Verzeichniß der Beamten und Angestellten der Zentralverwaltung mit Angabe der Besoldungen und des Dienstantritts den Mitgliedern der Räthe gedruckt auszutheilen, angenommen.

Motion Berger. Die von Berger und einer Anzahl Mitunterzeichneter gestellte Motion, der Bundesrath solle berichten, ob nicht die Bundesversammlung die durch Bundesbeschluß vom 27. Juni 1889 für Zucker eingeräumte Zollvergütung, soweit derselbe bei der Erzeugung kondensirter Milch verwendet wird, auf unbestimmte Zeit zu verlängern sei, wird mit der Abänderung auf „drei Jahre" angenommen.

— Nationalrath. Sitzung vom Samstag 24. Dezember. Vizepräsident Forrer erklärt: In den 20 Arbeitstagen dieser Session haben drei Sitzungen der Vereinigten Bundesversammlung und 20 Sitzungen des Nationalraths stattgefunden.

Ständerath. Präsident Schaller verdankt den Anwesenden ihre Ausdauer und schließt die Session.

Die Bundesversammlung hat von den 96 Geschäften, welche die Traktandenliste schließlich aufwies, 46 erledigt; 30 wurden gar nicht behandelt, 9 verschoben, 11 nur von einem Rathe behandelt oder wegen Differenzen nicht erledigt.

— Der Vorfall im Bat. 54 hat zu einer kleinen Veränderung der bisherigen und der neuen Ladeschachteln geführt: Dieselben sollen an der Längsseite, da wo die Holzpfropfen der blinden oder die Geschosse der scharfen Patronen zu liegen kommen, eine Oeffnung erhalten, die eine genaue Controle der scharfen und blinden Munition ermöglicht, ohne daß dieselbe herausgenommen zu werden braucht.

— Aus dem Bundesrath vom 24. Dez. Das Vizekonsulat in Königsberg ist in ein Konsulat umgewandelt.

Der Bundesrath hat die Duden'sche Orthographie für die von der Bundesverwaltung angeordneten Drucksachen von Neujahr an obligatorisch erklärt.

11

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

Sie schien neue Kraft gewonnen zu haben, sprang auf und eilte nach dem Zimmer ihrer Tochter; Hildegard und Fritz folgten ihr.

„Mein Kind, mein Kind!" Mit diesen Worten warf sie sich über die Todte, ohne auf das Zureden und Abmahnen der alten Dorothee zu achten. „Ich wußte es ja, daß Du nicht mehr leidtest, die Thränen und Küsse Deiner Mutter hätten Dich sonst zum Bewußtsein zurückrufen müssen! Adelheid! Adelheid! Was ist mit Dir geschehen!"

Sie bedeckte das Gesicht der Todten mit ihren Küssen, sie wiegte sie in ihren Armen und koste mit ihr, als sei sie noch ein kleines Kind. Dorothee wagte sie nicht zu stören, und so stand Hildegard abseits mit gerungenen Händen, starrte thränenlos vor sich hin und ließ sich von Fritz berichten, was dieser erlauscht hatte. Ach, sie war klug genug, ebenso die beiden räthselhaften Ereignisse des Tages aneinander zu reihen wie Warnbeck, wenn sie dabei auch nicht zu der furchtbaren Anklage gegen Bodmer zu kommen vermochte.

Nur wenige Minuten befand sich Frau von Letten mit ihren Kindern im Zimmer, als ihr Gatte mit Herrn von Warnbeck und dem Doktor eintrat. Alle drei stutzten bei dem unerwarteten Anblick und verhielten sich eine kleine Weile schweigend angesichts des Schmerzes einer Mutter. Endlich trat Herr von Letten hinzu, schlang seinen Arm um ihren Nacken und sagte, indem er sie sanft von dem Lager hinwegzuziehen suchte: „Sophie, Du weißt nun, daß wir sie verloren haben!"

„Du wußtest es bereits, daß sie nicht wieder erwachen könne!" versetzte sie mit leisem Vorwurf. „Warum ließet Ihr mich noch in dem Wahn?"

„Aus Barmherzigkeit."

„Nein, aus Grausamkeit, um mich von meinem todten Kinde zu entfernen," entgegnete sie, die Leiche fester an sich drückend. „was habt Ihr mit ihm vor? Was deutet das alles? Doktor, sagen Sie mir, woran ist Adelheid gestorben?"

Bei dieser Frage wandte sie sich nach Eller um, und diesen Augenblick benutzte der Rittmeister, um an das Lager seiner todten Braut zu treten und in das wachsbleiche Antlitz zu sehen. Er beugte sich nieder, als wolle er einen Kuß auf die blassen Lippen drücken, aber er führte das Vorhaben nicht aus. Als habe er in den Zügen der Todten eine Abwehr gelesen, fuhr er zurück und trat mit düsteren Blicken und fest aufeinander gepreßten Lippen seitwärts.

Inzwischen sah Dr. Eller wie hilfesuchend auf den Baron; was sollte er der armen Mutter auf ihre Frage antworten? Ehe er noch einen Entschluß zu fassen vermochte, rief Fritz, der sich in seiner Seelenangst auf der andern Seite des Bettes auf die Knie geworfen: „Da liegt ja auch ein Blatt von Herrn Bodmer; Ihr werdet sehen, das erklärt alles!"

Gleich einem Stoßvogel stürzte Warnbeck auf ihn zu und entriß ihm das Blatt, der Baron und der Doktor traten an ihn heran und sahen ihm über die Schulter; der erstere erkannte sogleich Bodmers Handschrift auf dem Blatt, das von einem größeren Bogen abgerissen und zerknittert schien, als ob es zum Einschlagen von etwas benutzt worden wäre. Eller sah aber noch mehr; das Blatt hatte einige Flecke, die große Aehnlichkeit mit denen besaßen, welche er auf dem Tablett bemerkte.

Ein unheimliches Schweigen lastete auf allen Anwesenden, selbst die weniger Eingeweihten ahnten, daß hier etwas Furchtbares entdeckt sei.

„Es ist Bodmer's Handschrift, ich kenne auch das Papier, dessen er sich für seine Manuskripte bedient," sagte der Baron mit heiserer Stimme. „Wie kommt das Blatt hierher?"

Der Rittmeister lachte schneidend auf, so daß es grausig durch das stille Zimmer klang: „Wo das Blatt herkommt?" rief er, alle Rücksicht auf seine Umgebung vergessend. „Der Mörder hat es hier zurückgelassen, als er sich im Dunkel der Nacht einschlich, um Gift in den Schlaftrunk seines Opfers zu träufeln, er —"

Er kam nicht weiter.

„Gift!" kreischte Frau von Letten, „Gift hat meine arme Adelheid getödtet, o, welch ein Barbar konnte ihr das thun!"

„Bodmer!" sagte der Rittmeister. Sie hörte es nicht mehr. Von einer tiefen Ohnmacht umfangen, sank sie über das Lager der Todten hin.

„Gott sei Dank!" seufzte Dr. Eller, indem er sich über sie beugte. „Diese Ohnmacht ist eine Wohlthat, sie entzieht sie der Wahrnehmung dessen, was uns jetzt hier zu thun obliegt."

Er hob die leichte Gestalt der Baronin auf und trug sie mit Dorothees und des Barons Hülfe in ihr Schlafzimmer, wo er sie sanft betten ließ und seine Anordnungen traf. „Verdunkeln Sie das Zimmer, halten Sie jedes Geräusch fern," gebot er der Alten; „ich hoffe, die Ohnmacht soll in einen tiefen Schlaf übergehen, und das ist das beste, was wir der armen Mutter wünschen können. Wir müssen handeln," fügte er zu dem Baron gewendet hinzu, und während er ihn hinausführte, vertraute er ihm, welche Entdeckung er an dem gefundenen Blatte gemacht zu haben glaubte.

„Ich kann nicht daran glauben!" stöhnte der Baron.

„Die Verdachtsgründe sind jetzt immerhin so stark, daß

Der Bundesrath hat die Frist für die Einreichung der vorschriftsgemäßen technischen und finanziellen Vorlagen für eine Schmalspurbahn Maloja-Castasegna bis 23. September 1894 verlängert.

Die für eine Eisenbahn Brieg-Airolo (Rhonebahn) angesetzte Frist zur Einreichung der vorschriftsmäßigen technischen und finanziellen Vorlagen, sowie der Gesellschaftsstatuten wird bis 23. Dez. 1894 verlängert

☛ Der Bundesrath hat Herrn alt-Bundesrath Dr. Welti in den eidgen. Schulrath an Stelle des verstorbenen Herrn Nationalrath Riniker gewählt.

— Bundesstadt. Letzte Woche fand hier ein Kurs für Landsturm-Kommandanten statt. Im Frühjahr wird mit Organisation und Instruktion des Landsturms begonnen.

— Bundesstadt. Bestem Vernehmen nach ist 1871 während der zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Friedensunterhandlungen eine Abordnung der Stadt Mülhausen im Bundesrathshause eingetroffen, welche wünschte, der Bundesrath möchte Schritte thun, damit Mülhausen bei Frankreich bleiben könne. Der Bundesrath ist selbstverständlich auf das Begehren nicht eingetreten. Wie man ferner zuverlässig vernimmt, wollte die deutsche Diplomatie 1870 die Schweiz veranlassen, ihre Hand auf Nord-Savoyen zu legen. Das hätte mehr Sinn!

— Im Auftrage des Bundesrathes conferirten am Samstag Droz, Deucher und Hauser zur Feststellung der erhöhten Zollansätze (Differentialzölle) auf französische Produkte, wie Wollen- und Seidenwaaren, Wein u. drgl., vom 1. Januar an im Falle des Abbruches der handelspolitischen Beziehungen mit Frankreich.

— Die Motion Favon betreffend Lohnregulirung lautet wie folgt: Art. 119 des Bundesgesetzes über das Obligationenrecht soll folgenden neuen Absatz 4 erhalten: Bei Streitigkeiten betr. Bezahlung von Löhnen, welche den Kapitalbetrag von 200 Fr. nicht übersteigen, hat das Gericht die Befugniß, dem anspruchsberechtigten Angestellten oder Arbeiter einen Verzugszins bis auf die Höhe von 3 Fr. per Tag zuzusprechen. Dieser Verzugszins läuft vom dritten Tag nach erfolgter Urtheilsverkündung bis zu erfolgter gänzlicher Zahlung oder, wenn diese nicht erfolgt, bis zum Zeitpunkt, wo er die doppelte zugesprochene Hauptforderung erreicht haben wird. Von diesem Zeitpunkt an soll der gesetzliche Zins an die Stelle treten. Unterzeichnet sind Favon, Brunner, Curti, Fonjallaz.

— Der Bundesrath hat Hrn. Hollinger, schweizer. Konsul in Chicago, und Hrn. Perrenoud in La Chaux-de-Fonds zu Ausstellungskommissären für die Weltausstellung in Chicago ernannt.

— Gotthardbefestigung. Der Gotthard hat bis jetzt Fr. 11,387,000 gekostet (Budget pro 1893 inbegriffen). Er wird Ende 1893 ausgebaut sein.

— Die Gotthardbefestigung bedarf zur Bewachung einer ständigen Besatzung von etwa 70 Unteroffizieren und Soldaten, welche aus der Zahl der Festungstruppen als Freiwillige angeworben werden.

— Betriebsergebnisse schweizerischer Bahnen. Schweizerische Seethalbahn. — Gesammteinnahmen im November 1892 22,200 Franken gegen 23,344 Fr. im November 1891.

Gotthardbahn. Das zweite Geleise ist nun bis Amsteg erstellt.

— Die Radfahrerschule, die für die der Armee zugetheilten Radfahrer in Bern abgehalten werden, soll 70,000 Fr. kosten.

— Kranken- und Unfall-Versicherung. Herr Nationalrath Forrer hat die beiden Gesetzesentwürfe fertiggestellt. Das Industriedepartement wird dieselben zunächst in einer größern, aus Arbeitern und Unternehmern bestehenden Expertenkommission zur Vernehmlassung unterbreiten und hierauf in Verbindung mit einem kleinern Expertenkollegium die definitive Ausarbeitung besorgen.

— Anläßlich der Ausrüstung der 4. Kompagnie des Landsturmbataillons Nr. 30, in Oberburg, Bern, betrank sich ein Korporal, Schlossergeselle aus dem Kanton Aargau, derart, daß er vor seiner Kompagnie degradiert wurde. Hierauf begleiteten ihn drei Mann nach Burgdorf, wo er während fünftägigen scharfen Arrestes Zeit hat, darüber nachzudenken, wie ein anständiger Wehrmann sich aufführen soll.

— Hilfe für Kantonsfinanzen. Gegenüber den Anregungen auf Subventionirung der Volksschule durch den Bund würde es ein Mitarbeiter des „Bern. Tagbl." lieber sehen, wenn die Finanzen der Kantone selbst durch vermehrte Einnahmen in den Stand gesetzt würden, ein Mehreres für die Volksschule zu thun. Er bringt in Anregung, es könnten die Fahrbillete der Eisenbahnen mit einer kantonalen Stempelgebühr belegt werden, in der III. Klasse mit 5, in der II. mit 10 und in der I. mit 20 Rappen. Das gäbe einen schönen Ertrag, ohne den Reisenden wehe zu thun, und hieran würden insbesondere die Hunderttausende von von Ausländern, welche jährlich die Schweiz bereisen, ihren guten Theil beizutragen haben. Dieser Gedanke sollte darum von den kantonalen Finanzdirektoren ernstlich geprüft werden, meint das „Vaterland". Der Vorschlag gleicht einem Blitzableiter, der die eidgenössische Controle von den kantonalen Schulherrschaften ableiten soll. —

— Die Aktionärversammlung der Thunerseebahn genehmigte den Bericht über den Stand des Unternehmens, sowie den Vertrag betreffend die Betheiligung beim Bau und Betrieb der Linie Spiez Erlenbach und den Betriebsvertrag mit der Schynigeplattebahngesellschaft.

Kantonales.

Aargau.

— Die aargauische Wahlcampagne ist sofort nach dem Tode des Herrn Riniker mit einer Fluth von Nominationen eröffnet worden. Wenn auch solchen Listen von Namen keine größere Bedeutung beigemessen werden darf, als die Absicht, dieselben in die öffentliche Diskussion zu werfen, so läßt sich aus der Aufzählung solcher Namen doch auf die Neigungen und Strebungen schließen, welche bei Wahlen zum Ausdrucke kommen. Nach und nach nimmt nun die Sache bestimmtere Gestalt an. Von liberaler Seite wird mit einem gewissen beklemmten Eifer auf eine Kandidatur des Herrn Fürsprech Villiger in Lenzburg für die Nationalrathswahl hingearbeitet, gegen Kundgebungen aus dem Bezirk Brugg, welche sich für Herrn Dr. Frei in Brugg aussprechen. Es wird sich also voraussichtlich um diese beiden Kandidaten handeln. Für die erledigte Regierungsrathsstelle wird so ziemlich allseitig der radikalen Partei das Zugrecht zugestanden.

Auch hier bietet die Auswahl von Kandidaten keine Schwierigkeit. Die „Botschaft", das Hauptorgan der katholisch konservativen Partei läßt sich hierüber sehr bestimmt hören. In Bezug auf die Nationalrathswahl spricht sich dort ein Correspondent in sehr präziser Weise dahin aus, daß die Reihe der Kandidatengebung am Bezirk Brugg sei, da Lenzburg bereits eine Candidatur besitze. In Bezug auf die Regierungsrathswahl erklärt das Blatt mit Bestimmtheit, die Kandidatur gehöre der radikaldemokratischen Partei, die tüchtige Candidaten besitze. Es wird erinnert, daß auch Hr. Riniker dieser Partei angehört habe und es folgen sodann eine Reihe von Vorschlägen. Unter den obwaltenden Umständen wird es aber Sache der radikaldemokratischen Partei selbst sein, einen Candidaten zu bestimmen, von dem sie weiß, daß er derselben voll und ganz angehört und nicht bloß bei ihr hospitirt, oder die Geneigtheit hätte, ihr unter Umständen beizutreten.

— Obstbau. Die kantonale Staatswirthschaftsdirektion ermahnt die Landwirthe zur Anpflanzung von Obstbäumen an den neuen vom durch Herr Grundbesitz gehenden Straßen und bezahlt für jeden solchen Baum 2 Fr. Hoffentlich findet dieser Ansporn entsprechendes Entgegenkommen Seitens der Bauernsame.

— Aarau. Kaminfeger Gottfried Widmer-Horlacher von Gränichen, in Umiken wohnhaft, ist von 12 Bewerbern zum Kaminfeger von Aarau gewählt worden.

— Die Sektion Aargau des schweizerischen Heizer- und Maschinenvereins nahm letzten Sonntag nach Abwicklung ihrer Vereinsgeschäfte die elektrische Licht- und Kraftstation Brugg in Augenschein, sowie nachher die elektrische Beleuchtung des „Effingerhof".

— Baden. Der seit dem 25. Nov. abhin vermißte 72 Jahre alte Vater Xaver Ganter, von Unter-Ehrendingen, dahier wohnhaft gewesen, ist am 23 Dez. am linken Limmatufer beim Kappelerhof als Leiche gelandet worden.

— Zurzach. (Corr.) Die „Botschaft" hat sich in einem spitzfindigen Artikel, betitelt „Laß dich nicht erwischen" ein neues Objekt zum Zankapfel ausersehen. Es ist diesmal der Verein für Verbreitung guter Schriften oder auch der „Freimaurer-Bücherverbreituugsverein", wie ihn die „Botschaft" zu nennen pflegt, der von ihr in ihrer bekannten lieblosen Weise mit ihrem Hasse angegriffen wird. Obwohl die betreffenden Schriften weder vom Papst noch von der „Botschaft" sanctionirt wurden, so erfreuen sie sich doch einer allgemeinen Beliebtheit und Verbreitung, so daß es weder einer Empfehlung noch einer Vertheidigung gegenüber dem betreffenden Artikel bedarf. Ich glaube übrigens kaum, daß ein vernünftiger, gebildeter Mensch etwas confessionell Anstößiges in diesen Schriften finden kann. Die ganze Schreibweise des betreffenden Artikels zeigt genau, weß Geistes Kind der Verfasser ist und verurtheilt ihn sowie den Artikel selbst.

Solothurn.

— Freitag Abends fand wieder eine Entgleisung bei Solothurn statt; diesmal entgleiste nur die Maschine; das ist der dritte Unfall an der gleichen Stelle innert wenigen Tagen. Die Regierung hat beim schweiz. Eisenbahndepartement eine Untersuchung verlangt.

— Am Freitag Abends 10¼ Uhr ist dem von Alt- nach Neu-Solothurn fahrenden Personenzug abermals ein Unfall zugestoßen, indem bei der bekannten Entgleisungsstelle hinter dem „Jura" die Lokomotive ab den Schienen gerieth. Es ist dies in kurzer Zeit nun der dritte Unfall.

— Die christkatholische Gemeinde Olten genehmigte eine den Mitgliedern zugestellte Organisation. Damit wird das ganze Kirchenvermögen, das sich bis anhin in Händen der Bürgergemeinde befand, in die Verwaltung der christkatholischen Gemeinde übergehen. Die Wahlen des Kirchenrathes und der Synodalabgeordneten fielen nach den Vorschlägen der Vorversammlung aus. An der Spitze des Kirchenrathes steht Dr. A. Christen.

— Der Regierungsrath hat auf Antrag des Justizdepartements eine Verordnung über den unentgeltlichen Rechtsbeistand genehmigt. Gemäß derselben genießen ihn diejenigen bedürftigen Personen, welche nach Maßgabe des Bundesgesetzes am 1. Juli 1875 betreffend die Haftpflicht der Eisenbahn- und Dampfschiffsunternehmungen bei Tödtungen und Verletzungen, des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1891, betreffend die Haftpflicht aus Fabrikbetrieb oder des Bundesgesetzes vom 26. April 1887, betreffend die Ausdehnung der Haftpflicht und die Ergänzung des Bundesgesetzes vom 25. Juni Klage erheben.

Zürich.

— Der deutsche Reichstagsabgeordnete Bebel spricht nächsten Donnerstag Abends im Kasino in Außersihl über „Die gegenwärtige politische und wirthschaftliche Lage in Deutschland."

— Die Gesundheitskommission Außersihl konfiszirte zwei Fässer Medizinal-Lokagerwein als gesundheitsschädlich, ebenso 35 Brodlaibe eines Bäckers.

— Auf die für Groß-Zürich vakant gewordenen Bureaustellen haben sich im Ganzen ca. 2400 Mann gemeldet. Auch ein Zeichen der Zeit, aber leider kein gutes.

— Vom Zürichsee schreibt das „Rapperswyler Wochenblatt": Die Dampfschiffe hatten dieser Tage schwere und gefahrvolle Arbeit. Wie eine Mauer lagerte der Nebel auf den grauen Fluthen und man darf es ein Wunder nennen, daß nicht irgend ein Unglück geschah, namentlich bei der unbegreiflichen Sorglosigkeit, mit welcher die Lädischiffe die Dampfbootkurse kreuzen. So z. B. stellte sich am Montag Abend ein beladenes Steinschiff quer vor die „Stadt Zürich" als sie den Hafen von Rapperswyl verlassen wollte und es ist nur der umsichtigen Mannschaft und dem Maschinisten Schenkel, der sofort Contredampf gab, zu verdanken, daß das Lädischiff nicht in den Grund gebohrt wurde, welches, entgegen der Schifffahrtsordnung, nicht ein Zeichen seiner Anwesenheit gab. Verschiedene andere Zusammenstöße, welche unvermeidlich schienen, konnten durch die Wachsamkeit der Dampfschiffmannschaft verhindert werden.

Wie mitgetheilt wird, wurde am Dienstag Morgens 6 Uhr wiederholtes Blitzen durch den Nebel beobachtet.

— Die Bewerbung Winterthurs um das nächste eidgenössische Schützenfest sei wahrscheinlich, sofern nicht ein westschweizerischer Ort in Mitbewerbung trete.

— Die Uetlibergbahn macht aus dem Nebel sehr gute Einnahmen. Auf dem Berg selber ist nämlich heller Sonnenschein und in der Runde ragen aus dem Nebelmeere die Berge goldglänzend hervor, wie Inseln aus einem Meere. Dieser herrliche Anblick lockt eine Menge Besucher an. Am Sonntag allein seien 7—800 Personen hinaufgedampft.

Bern.

— Die von den englischen Gerichten bewilligte Auslieferung von Ganting konnte bis jetzt noch nicht erfolgen, da die Antwort der französischen Regierung auf das Gesuch um Bewilligung des Transportes des Ganting über französisches Gebiet noch ausstehend ist.

Dagegen sind, wie den „Basler Nachr." geschrieben wird, das bei Ganting saisirte Berner Universitätssiegel, die angefertigten falschen Doktordiplome, sowie die bei ihm vorgefundene Baarschaft als nach Bern abgesandt, avisirt worden.

— Die Delsberger Hypothekarkasse will den Zinsfuß für Darlehen auf 3¾ Prozent ermäßigen. Die Kasse hat den Zinsfuß für neue Spareinlagen und dito Kassascheine auf 3¼ Prozent reduziert.

— Der Regierungsrath hat die Jura-Simplon-Bahngesellschaft eingeladen, sich darüber auszusprechen, ob sie bereit wäre, die direkte Bahn Bern-Neuenburg zu erstellen, welchem Tracé sie den Vorzug gäbe und unter welchen Bedingungen sie den Bau übernähme.

— Herzogenbuchsee will in der ersten Hälfte Mai ein Schießen im Betrage von wenigstens 20,000 Fr. abhalten.

Uri.

— Altdorf. Das neue Organ „Gotthardpost", der Freisinnigen ist erschienen. An der Spitze der Leitung steht Staatskassier Gamma.

Luzern.

— Das Obergericht des Kantons Luzern hat ein armes Weib aus dem Entlebuch wegen ausgezeichneten Betruges im Betrage von Fr. 3. 55 zu 7 Monaten Zuchthaus verurtheilt, nachdem es 6 Wochen in Untersuchungshaft gesessen hatte. Es kommt also auf 50 Cts. Betrug 1 Monat Zuchthaus. Würde einem großen Betrüger mit gleichem Maaße gemessen, so müßte ihm für 100,000 Fr. Betrug 200,000 Monate oder 16,666 Jahre Zuchthaus zu Theil werden. Nach der theologischen Wissenschaft steht die Welt 5000 Jahre, die Gerechtigkeit der Luzerner käme also der ewigen Verdammniß gleich.

— Die Eisenbahnbrücke bei Wohlhausen wird nur mit besondern Vorsichtsmaßregeln befahren. Dieselbe sei nach dem „Mönchensteinertypus" gebaut, doch immerhin stärker. Die Jura-Simplonbahn werde übrigens eine Anzahl von Brücken vollständig erneuern, dabei werde auch Wohlhausen an die Reihe kommen.

— Aus dem Kanton Luzern wird ein Steigen der Güterpreise gemeldet, das zum Theil mit dem Bau der Bahnlinie Huttwyl-Wolhusen zusammenhängt. Dieses Anziehen der Landpreise könnte leicht wieder zum Keim neuer Krisen werden.

---

wir nicht länger schweigen dürfen, und wollten wir es selbst thun, so würde es der Rittmeister nicht zulassen."

„Was müssen wir thun?"

„Das Gericht muß schleunigst benachrichtigt und in möglichst kürzester Zeit die Obduktion vorgenommen werden."

Schaffhausen.

— Zwei vernünftige Anregungen sind im Großen Rathe dieses Kantons gemacht worden: die eine betreffend Erstellung eines öffentlichen Lesesaales in der Stadt und Einrichtung von Volksbibliotheken auf dem Lande, die andere betreffend Einführung von Volksbädern in jeder Gemeinde.

— Die Zahl der Initiativunterschriften betreffend Einführung der Todesstrafe ist auf 2060 gestiegen. Die Annahme des Begehrens durch das Volk scheint erfolgen zu wollen.

— Der neugewählte Große Rath wird am 5 Januar 1893 zusammentreten behufs seiner Konstituirung und zur Vornahme der Wahlen seiner stehenden Kommissionen, sowie des Regierungspräsidenten, des Obergerichtspräsidenten, des Kantonsgerichtspräsidenten, der Oberrichter, der Kantonsrichter, des Staatsanwaltes, der Bankkommission u. s. w.

St. Gallen.

— Die Bahnwärter der Vereinigten Schweizerbahnen auf der Seelinie sind in neuester Zeit wiederholt bestohlen worden. In den Wärterhäuschen zwischen den Tunneln am Wallenstadter See führten Strolche Kapüte und andere Kleidungsstücke aus und ließen auch die vorgefundene Baarschaft nicht liegen.

— In Kappel konstituirte sich ein Verkehrsverein für das Ober- und das Neutoggenburg.

Graubünden.

— Nach den Feiertagen rückt am 5. und am 17. Januar wieder je ein Peloton des Tessiner Bataillons 94 zu einem 10tägigen Kurse nach Chur ein.

Waadt.

— Für eine Eisenbahn-Verbindung des Waffenplatzes Bière mit der Eisenbahnstation Allaman über Aubonne hat Ingenieur Bautier ein neues Projekt ausgearbeitet. Als Betriebskraft ist Elektrizität ausersehen, welche durch die „Aubonne" erzeugt würde. Der Ertrag der Linie wird auf 3,4 pCt. berechnet. Durch das gleiche Projekt wird die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung mittels 8—900 Lampen in Aussicht genommen.

— Auch im Kanton Waadt scheint der Anbau von Zuckerrüben festen Fuß fassen zu wollen. Schon dieses Jahr wurden aus der Gegend von Bex zirka 60 Waggons im Gewicht von 310,000 Kilogramm nach Monthey abgeliefert.

Wallis.

— Oberhalb Vernayaz an der Straße von Salvan ist ein neues Anthrazitlager entdeckt worden, das ein Brennmaterial bester Qualität liefern und dessen Ausbeutung demnächst in Angriff genommen werden soll.

Tessin.

— Man ist in Unterhandlungen eingetreten, um den Streit zwischen dem Staat und der Kantonalbank betreffend die Veruntreuungen des Altkassiers Scazziga auf gütlichem Wege zu erledigen.

Genf.

— Der Staatsrath genehmigte den Beschluß des Senates der Universität Genf, wonach Pasteur in Paris zum Ehrendoktor ernannt wird. Das Diplom wird ihm am 27. Dezember bei Anlaß der Feier seines siebenzigsten Geburtstages von Dr. Julliard, Rektor der Universität, übergeben werden.

Neueres und Telegramme.

— Samstag den 24. Dezember Nachmittags fand im rothen Haus in Brugg eine Besprechung unter Delegirten fast aller Gemeinden des ganzen Bezirks in Sachen der bevorstehenden Nationalrathswahl statt. Anwesend waren gegen 60 Mann; ungefähr ein Dutzend Entschuldigungsschreiben, die zugleich Sympathiebezeugungen für den vielgenannten Brugger Kandidaten waren, lagen vor.

Herr Verwalter Werder leitete die Verhandlungen. In markigen Worten erläuterte zunächst Herr Fürsprech Dr Schultheß die Situation, die den Wählern des Bezirks Brugg das Recht gebe, einen der Ihrigen zu vortiren, wenn dieses Recht auch schon bestritten und den Männern, die bereits einen Namen genannt hätten, die Bezeichnung eines Konventikels zugetheilt worden.

Er protestirt, unterstützt von andern Rednern gegen derlei Zulagen. Sodann empfiehlt er in Worten, welche ihn, wie den Vorgeschlagenen gleich ehren, die Kandidatur des Herrn Dr. Emil Frey in Brugg. Sämmtliche Votanten unterstützen diese Nomination, Herr alt Kommandant Finsterwald, Lauffohr, der Herren Angliker, Dr. Siegrist, Großrath, Schwarz u. a. Herr Dr. Siegrist insbesondere betont, daß er es sehr bedauern müßte, wenn von anderer Seite her Parteipolitik in die Frage hineingetragen werden wollte. Er sei kein Parteimann und hier brauche man kein solcher zu sein. Die vorzüglichen Eigenschaften des Vorgeschlagenen machen seine Kandidatur zur gegebenen.

In der Abstimmung erheben sich sämmtliche Anwesende unter lebhaften Beifallsäußerungen für Herrn Dr. Frey und verpflichten sich unterschriftlich für ihn einzustehen. Das Initiativkomite wird sich sodann gemäß Schlußnahme der Versammlung mit Männern beider Parteien in den zwei andern Bezirken in Verbindung zu setzen haben zur Veranstaltung einer allgemeinen Volksversammlung. Wir zweifeln ob dannzumal Hr. Villiger auf den Schild gehoben wird, Die Brugger Versammlung zählte Leute beider Parteien und gerade auch die liberalen Vertreter wollen von keinem Andern wissen, als vom Vorgeschlagenen. Zu ihm wird auch der Bezirk Aarau stehen. Glück auf!

— Bundesstadt. Die bundesräthlichen Delegirten Hauser, Droz und Deucher, in Sachen der Handelsbeziehungen mit Frankreich, werden dem Bundesrathe in der nächsten Dienstagssitzung ein Verzeichniß der gegenüber Frankreich eventuell in Anwendung zu bringenden Erhöhungen gewisser Positionen des Generalzolltarifs unterbreiten. Wie ich vernehme, würden darauf außer den bekannten Hauptartikeln der französischen Einfuhr in die Schweiz auch eine stattliche Reihe anderer ins Auge zu fassender Artikel figuriren.

Paris, 22. Dez. Bei der in später Nacht stattgehabten Konferenz des Generalstaatsanwalts Tanon mit Bourgeois wurde die Strafverfolgung gegen die vier Boulangisten Raquet, Laur, Laguerre, Saint-Martin, neun monarchistische und zwei republikanische Abgeordnete beschlossen. Bei allen diesen finden Haussuchungen statt. Auf dem sofort nach dem Kammerbeschluß durch Rigoin erhobenen Check steht ein blauer Vermerk „Präsident F." Der „Matin" behauptet offen, Floquet sei gemeint!

Paris, 24. Dezember. ☞ Die Kammer hat mit 338 gegen 193 Stimmen Eintreten in die Diskussion der Artikel des schweizerisch-französischen Handelsübereinkommens abgelehnt. Das Uebereinkommen ist damit verworfen. Es tritt somit vom 1. Januar gegenüber dem Import von Frankreich in der Schweiz der schweizerische Generaltarif in Kraft.

Warschau, 23. Dez. Ein Personenzug der Weichselbahn ist gestern zwischen Kowell und Iwangorod von Räubern überfallen worden; sie raubten 30,000 Rubel.

Lissabon, 22. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht das Dekret betreffs Reform des diplomatischen Dienstes, Verminderung der Gesandtschaften und der Gehälter. Der Minister des Auswärtigen tritt deßhalb zurück.

Buenos Aires, 23. Dez. Der Ministerrath, dem auch der argentinische Gesandte in Santiago (Chile) beiwohnte, diskutirte die Beziehungen zwischen Argentinien und Chile.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 17. bis 24. Dezember 1892.

Geburten.

Dez. 21. Max Eugen, S. d. Kull, Adolf, Postbeamter, von Niederlenz, in Aarau.
„ 22 Rosalie Marie, T. d. Iberg, Jakob, Maschinenmeister, von Küttigen, in Aarau.

Eheverkündungen.

Dez. 19. Hemmeler, Anton, Kaufmann, von Aarau, in Florenz (Italien) und Rizzi, Theresia, von und in Modena (Italien).

Trauungen.

Dez. 19. Suter, Albert, Steinbrecher, von Kölliken, in Aarau und Bircher, Elise, Fabrikarbeiterin, von und in Küttigen.

Todesfälle.

Dez. 18. Bucher, Johannes, Gottliebs, von Niederweningen (Zürich), in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 24. Dezember 1892.

Rindfleisch Fr. 1. 40. p. Kg., Kuhfleisch Fr. 1. 0)—0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—1. 70., dürren Speck Fr. 2.—0. Erdäpfel galten per 100 Kilo Fr. 6.—0 00; per Becken 80 —00 Cts. Anken per Kilo Fr. 2. 60.—2. 70. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—40 Cts. Blumenkohl per Kopf 40 Cts. bis 1 Fr. Rösikohl per Liter 30 Cts. Kohlraben und Retiche 2 und 3 Stück 10 Cts Aepfel 2—5 Paar 10 Cts. Birnen 1 bis 3 Stück 10 Cts. Nüsse 6 Höck 10 Cts. Dürre Aepfel und Birnen per Liter 30 und 40 Cts. Dürre Bohnen per Liter 40 Cts. Trauben per Kg. 1 Fr. 40 Cts.

— Corrigenda. In der letzten Brugger Correspondenz soll es heißen: und es soll damit keineswegs eine öffentliche Versammlung unterdrückt werden; es ergibt sich übrigens dieser Sinn aus dem Zusammenhang, insbesondere dem Nachsatz.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Niveau unter Geleise	Barometerstand i.mm. Max.	Min.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	— 3,0	723,0	760,2	E 1	75	bedeckt
25.	Abends 9 „	— 5,1	723,8	761,0	NE 1/2	79	„
26.	Morg. 7 „	— 6,3	724,6	761,8	NE 1/2	79	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,1 °C. Maximum — 3,0 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 6,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Jäcker-Haller,
Comestibles,
Aarau.

Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Rhein Salm
„ Soles
„ Türbot
„ Hechte
„ Scheelfische
„ Austern
„ Caviar
Feine Bresse-Gänse
„ „ Enten
„ „ Poularden
„ „ Poulets
„ „ Tauben
„ „ Truthahnen
Frische Rehziemer
„ Rehschlegel
„ Rehbüglie
„ Rehpfeffer
„ Hasen
„ Hasenpfeffer
„ Rebhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
Feine Gänseleberwürste
„ Gänseleber Terrinen
„ Gänsebrüste
Alle Sorten feinen Liqueurs
„ „ Conserven
„ „ Fleisch- & Wurstwaaren
„ „ Dessertkäse
empfiehlt bestens 5688
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende Festzeit
Gratulations- & Juxkarten
in schöner Auswahl.
Zugleich bringe Postpapier, Couverts, Rechnungsformulare, Tinten etc. in gefällige Erinnerung.
Heinrich Andres, Buchbinder, Casinostraße.

Grosses Piano-Lager
(Gegründet 1867.)
J. Burgmeler, Aarau.
Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. Aeltere Piano's von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von Burger u. Jakobi und von C. Rordorf & Cie.
Garantie 5 Jahre.
Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.
Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.
Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren C. Bunn u. P. Vogel.

Auf kommende Festzeit empfehle meine selbstgemachten
Basler Leckerly.
A. Strübin-Frey, z. Vis-à-vis.
5710

Auf bevorstehende Festzeit empfehle folgende feine Caffesorten:
ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas
und stehen Muster gerne zu Diensten.
5448 E. Maurer, z. Kreuz.

Maishorn
Maismehl
Maisgries
sowie alle Sorten
Vogelfutter
billigst bei 5656
Gustav Hoch.

Holzhandlung Stirnemann
Staadthöfli
empfiehlt
Buchen- & Tannenholz
per Ster u. Zentner
Briquettes Marke B.
buchene u. tannene
Reiswellen.
Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Aus dem Depôt der Hrn. Pfrunder in Zürich empfehle 5633
schwarze Spitzenbarben,
Seidenbänder, Schleier, Sammet
2c. 2c.
in allen Farben.
— Alles zu Originalpreisen. —
J. Bonwiller, Graben 207

Phantasie Chocolade
aus verschiedenen Fabriken zu Festgeschenken geeignet empfiehlt
5642 F. Gloor-Siebenmann.

Bienenhonig
empfiehlt 5305
Frau Siegrist-Hunziker, Rain 874.

Sauerkabis & saure Rüben,
saure Aepfel
sind zu haben Stadthof 92, a.

Stehen geblieben.
Letzte Woche ein seidener Regenschirm im Laden des Unterzeichneten. Gegen Insertionsgebühr in Empfang zu nehmen bei 5808
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Gesucht.
Eine jüngere gewandte Tochter als
Kellnerin
in eine Bierwirthschaft von Aarau. Auskunft ertheilt die Exped. 5791

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock. Wo, sagt die Exped. 4057

Vereinschronik.

Orchester-Verein.

Nächste Probe am Donnerstag.

II. Pfand-Steigerung.

Nächsten **Donnerstag den 29. Dezember**, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal versteigert: 1 Tabouret, 2 Ofenkrücken, 2 Brodschüsseln, ca. 30 Liter Kräuterbranntwein, ca 30 Liter Wachholder, 20 Liter Enzianen, 60 Liter Treber und ca. 8 Liter Cognac.

Aarau, 23. Dezbr. 1892.

Der Betreibungsbeamte
5792 **Siebenmann.**

Als kleines sinniges Geschenk, besonders für Anverwandte im Auslande empfehle

Alpenpflanzen

in den schönsten Farben, hübsch rangirt auf schwarzem Karton mit Goldrand und Golddruck. Auch als

Gratulations-Karten

zu verwenden. 5777
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Schürzen

für jeden Bedarf, empfehle als **Spezialität** in **wirklich großer Auswahl** höflich 5770
M. Bolliger-Manger.

Billige Festgeschenke!

Verkaufe eine Parthie

Muster-Cravatten

für **Herren & Knaben** von **15 Cts.** an per Stück. 5749
E. Hemmeler-Türler.

Auf Neujahr!

Das **Neueste** in

Münchner Jux-Karten

à **5 Cts.** das Stück.
5756 **L. Dreßler.**

Volksmagazin.

Der

Ausverkauf

dauert bis **Ende Dezember.**
Schwarze, farbige und façonirte reinwollene

Cheviots

für

Damenkleider

und

Regenmäntel.

Schwarze, gestreifte und geblumte

Crepe, Cach u. Merinos.

Reossais

für Kinder u. größere Mädchenkleider.

Halblein, Halbtuch, Guttuch,

für Knaben und Männer.

Bettdecken u. Bettvorlagen

sowie

Resten-Einkäufe

in

Seiden, Wolle u. Baumwollstoffen,

Unterkleidern

aller Art 2c.

für Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke werden extra berücksichtigt bei

Charles Dreifuß,
Vordere Vorstadt — Aarau.

Die Weihnachtsfeier

in der **Anstalt Biberstein** wird am **Dienstag den 27. Dezember 1892**, Nachmittags ½3 Uhr im Anstaltsgebäude stattfinden. Freunde und Gönner werden hiezu freundlich eingeladen durch die

Direktion.

Handwerkerschule und Muster- & Modellsammlung Aarau.

Rechnungen sind **bis 31. Dezember 1892** einzugeben. Später eingehende Rechnungen werden erst im folgenden Jahresabschluß berücksichtigt. 5765

Die Direktion.

Jakob Wehrli, Bäcker,

Kronengasse, **Aarau.**

Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat**, fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Butter** billig, prima **Semmelmehl**, per ½ Kilo 25 Rp

Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Weinhandlung.

Empfehle in jedem beliebigem Quantum zu den niedrigsten Preisen meine alten gelagerten, sowie die diesjährigen

Aargauer, Schaffhauser, Italiener, Ungarn, Tyroler & Waadtländer Weine

in den vorzüglichsten Qualitäten 5755

Leihgebinde stehen zur Verfügung.

Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,
Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Operngläser, auch sog. **Liliput**, sehr beliebte Damen-Operngläser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.

Eine Kiste mit 3 Flaschen Barbera
" " " **3** " **Weißwein**
" " " **2** " **Asti**
" " " **1** " **Marsala**

liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750

Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden — Frauenhemden
Flanellhemden — Frauen-Nachthemden
Nachthemden — Matinée
Faux-cols — Morgenjacken
Manchetten — Morgenhäubchen
Cravatten — Jupons in Flanelle
Hemden-Einsätze — Jupons mit Stickerei

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,

Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,

Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Herren-Hemden, weiß und farbig, sehr gut sitzend
Damen-Hemden, einfach und elegant
Hemden-Einsätze, feinen
Kragen & Manchetten, feinen
halte bestens empfohlen. 5769

ab Lager

Maaßarbeiten prompt & billig.

M. Bolliger-Manger.

Weinhandlung v. Julius Fecht

vor dem Haldenthor & hintere Vorstadt, Aarau.

offerirt dem tit. Publikum reine vorzügliche alte

Waadtländer, Schaffhauser, Neftenbacher, Tyroler, serb. Hügelwein & Siebenbürger,

angenehme **Tischweine** weiß und roth zu den äußerst billigsten Preisen. 5540

Krankenweine

feinen alten Sassela 1888, Macon & Malaga.

Muster zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen.

Soeben erscheint im unterzeichneten Verlage der **achte Jahrgang** des beliebten

Taschenkalenders Merkur

Derselbe hat folgenden Inhalt:

A. Schweizerische Industrie-Orte (IV. Brissago). — B. Oeffentliche Anstalten und Tarifwesen: I. Telephon. a. Stationen. b. Taxen. II. Post- und Telegraphen-Tarif: a. Posttarif. b. Telegraphentarif und Nachtrag. III. Das eidgenössische Handelsregister: a. Spezielle Vorschriften. b. Handelsregisterbüreaux. c. Gebührentarif d. Handelsamtsblatt. — C. Biographien hervorragender schweizerischer Kaufleute. II. Nat.-Rath AnderEgg. — D. Statistisches. I. Die Staaten der Erde nach Grösse. II. Einige Uebersichten in Bezug auf Edelmetall, sowie Münz- und Bankwesen. III. Baarvorrath und Notenumlauf verschiedener Banken. IV. Veränderungen im Niveau der allgemeinen Waarenpreise 1851—88. V. Die faktische Bevölkerung d. Schweiz am 1. Dezember 1888. VI. Einnahmen der Eidg. Zollverwaltung im Jahre 1890 nach Kategorien. VII. Roheinnahmen der Eidg. Zollverwaltung 1848 bis 1892. — E. Konsulatswesen. I. Schweiz. Gesandtschaften und Konsulate im Auslande. II. Diplomatische und Konsular-Agentschaften in der Schweiz. — F. Eisenbahnwesen. I. Eisenbahnen im Betrieb. II. Konzedirte Eisenbahnprojekte. — Wechselstempel. — H. Banknotenwesen. I. Banknotenkontrole betreffend das Jahr 1891. II. Stand der schweizerichen Emissionsbanken auf 31. Dezember 1891. III. Generalsituation der 35 schweizer. Emissionsbanken. — I. Rechtswesen. Verzeichniss der Mitglieder des schweiz. Juristenvereins. — K. Diversa. I. Schweizeriche Handelsverträge. II. Im Umlauf befindliche Banknoten. III. Kantonale Kreiskommandanten. — L. Die kaufmännischen Vereine in der Schweiz. — Nachträge I. und II. — Verzeichniss der schweizer. Telegraphen- und Telephonbureaux. — Kalendarium. — Notizen. — Kassa-Notiz-Blätter. — Blätter zum Abtrennen. — Eisenbahnkarte der Schweiz.

Gediegen und praktisch ausgestattet, solid gebunden, bietet dieser sorgfältig redigirte Rathgeber einen unentbehrlichen Begleiter für Industrielle, Handelsleute, Gewerbtreibende und jeden mit dem öffentlichen Verkehr in Verbindung stehenden Privaten. Dem Kalender ist eine schweizerische Eisenbahnkarte beigegeben. — **Preis Fr. 2. 50.** — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken direct franco von der Verlagshandlung

H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Strümpfe & Socken

Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Zahnbürsten

für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten, Taschenbürsten & -Kämme, Frisirkämme, Staubkämme, Hornnadeln & Pfeile,
verschiedene Sorten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Sommerhalder in Aarau.

Für Neujahrsgeschenke 2c.

Noch schöne fleißige **Kanarienvögel** à 7 u. 8 Fr. und ff. **Harzerroller** à 20—25 Fr. Bringe die Vögel auf Wunsch selbst.

Oskar Tanner, Sohn,
5809 **Lenzburg.**

Empfehlung.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an, auf dem **Rain Nr. 881** wohne, (ehemals Buser, Buchbinder). Empfehle mich bei diesem Anlasse für Dienstleistungen aller Art und bemerke hiebei, daß ich dieselben stets mit aller **Treue und Gewissenhaftigkeit** besorgen werde. 5585

Aarau, den 15. Dez. 1892.

Konrad Häßig, Dienstmann.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 27. Dezember 1892. № 306. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

An unsere geehrten Leser!

Am 26. Dezember hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, an welche mit 1. Januar 1893 das Geschäft und der Verlag des Unterzeichneten unter der Firma **Buchdruckerei der „Aargauer Nachrichten"** übergehen wird.

Die Gesellschaft wird das Blatt unter dem Titel **„Aargauer Nachrichten, Centralorgan der Freisinnigen des Kantons Aargau"** von Neujahr hinweg herausgeben.

Bis zur baldigen Wahl eines zweiten Redaktors ist der Unterzeichnete an der redaktionellen Leitung des Blattes allein bethätigt.

J. J. Spühler.

Volkswirthschaftliche Betrachtungen aus dem deutschen Reich.

Das Jahr, das zur Neige geht, ist für die deutsche Erwerbsthätigkeit ein recht unfruchtbares gewesen. Der Waarenhandel hat mit wenigen Ausnahmen einen empfindlichen Rückgang erfahren, das Weihnachtsgeschäft, das in früheren Jahren größere Anregungen zu geben pflegte, beschränkte sich diesmal fast durchweg auf die Erzeugnisse, welche unter die Kritik „billig und schlecht" fallen, die Industrie vermag in dem inneren Absatz keine genügende Beschäftigung für die in den Jahren des Aufschwungs allzusehr emporgeschraubte Produktion zu finden und im internationalen Wettbewerb muß sie, um auch nur einigermaßen Erfolge erzielen zu können, Zugeständnisse machen, welche mit Recht den Unwillen der inländischen Konsumenten hervorrufen. Die wichtigsten deutschen Industrien, deren Geschicke für den nationalen Wohlstand von ausschlaggebender Bedeutung sind, befinden, sich in einer ganz besonders harten Nothlage. Im Eisengewerbe sind bereits Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen an der Tagesordnung. Die Kohleninduſtrie steht schon an der Grenze, wo die Betriebsverluste beginnen. Das Zustandekommen der geplanten Ruhrer Kohlenverkaufsvereinigung wird in diesen Kreisen als eine wahre Lebensfrage betrachtet, aber es ist gewiß ein Beweis dafür, daß die Verhältnisse schwierige und ungesunde sind, wenn eine künstliche Preisvereinbarung als der letzte Zufluchtsort angesehen wird. Die Börse, welche die wirthschaftlichen und politischen Erscheinungen zum Ausdrucke zu bringen hat, kann bei so bewandten Verhältnissen sich keiner günstigen Stimmung erfreuen und sie hat noch besonders darunter zu leiden, daß die Ergebnisse der großen Jahre 1888/89 von ihr allzueifrig escomptirt worden waren, daß allzu weite Kreise sich dem Wahne hingegeben hatten, der Börsengewinn sei ein leichter und geglaubt hatten, sich ungestraft auf das Glatteis begeben zu dürfen. Es wiederholt sich die uralte Erfahrung, daß die mageren Kühe die fetten verschlingen und so mager bleiben wie zuvor.

Die Tendenz der Enthüllungen, die jetzt durch die Welt geht und namentlich in Frankreich und in Italien so reichen Stoff fand, ist in ihren Folgen geeignet, die Neigung zu Illusionen auf lange Zeit zu zerstören. Mit Schrecken wird der unbetangene Zuschauer erfüllt, wenn er wahrnimmt, bis zu welchem Grade die verderbliche Macht des Kapitals in Frankreich sich erstreckt hat, wie das »Enrichissez vous« mächtiger gewirkt hat, als zu Zeiten eines Philipp. Das öffentliche Gewissen bäumte sich gegen diese Macht des Geldes und damit hängt es zusammen, daß überhaupt die Bedeutung des Geldes mit ganz anderen Augen angesehen wird, als früher. Nicht bloß die schädlichen früheren Selbsttäuschungen werden jetzt zerstört, auch die gesunde, für die normale Kulturentwicklung unentbehrliche Unternehmungslust wird eingeschüchtert.

Die antisemitische Bewegung, welche sich heute in Deutschland in so überraschender Weise ausgedehnt hat, ist ohne allen Zweifel als ein Stück Sozialismus zu betrachten. Die vielen Tausende, welche ihre Stimme für Ahlwardt abgeben, haben damit vielleicht weit weniger eine Demonstration gegen das Judenthum ausüben wollen, als vielmehr ihrer Unzufriedenheit mit allen bestehenden Verhältnissen und namentlich ihrem Haß gegen das Kapital Ausdruck zu geben gesucht. Das Bank- und Börsengeschäft in Deutschland leidet unter diesen Anfeindungen umsomehr, als die Anregungen, welche für neue Thätigkeit geltend gemacht werden könnten, vollständig mangeln. So lange der Unterschied zwischen dem kargen Lohnertrag des Handarbeiters und den reichen Ergebnissen der „Drohnen" nur als Redefloskel in sozialdemokratischen Versammlungen üblich war, hatten die Kapitalisten keine besondere Furcht davor, weil sie glaubten, die Regierung werde schon im eigenen Interesse dagegen ankämpfen, daß diese Strömung zu stärkerer Macht gelange. Seitdem aber die neue Bewegung gegen das Kapital sich mit unverkennbarer Unterstützung der erhaltenden Elemente und der Regierungskreise vollzieht, wird es manchem unserer reichen Leute bei seinem großen Besitz unbehaglich zu Muthe. Die seit Anfang dieses Jahres in Anwendung gekommene Selbsteinschätzung, welche erkennen läßt, daß die Kluft zwischen den ganz Reichen und den Besitzlosen immer weiter geworden ist, während der frühere behäbige Mittelstand durchaus nicht mehr den Einfluß hat, wie in vergangenen Jahren, diese Klarlegung vieler ungeahnter Reichthümer hat auch vielfach provozirend gewirkt.

Die ganze Entwicklung der Verhältnisse bei uns hat sich derart gestaltet, daß viele, die sich sonst stolz ihres Reichthums rühmten, denselben jetzt ängstlich zu verbergen suchen. Die Ausschreitungen des Berliner Protzenthums, die so viel berechtigten Unwillen hervorriefen, werden wohl allmälig nachlassen, aber auch manche Luxusausgabe wird bei dem auf ein Zurückschrauben der Verhältnisse hinzielenden Zuge der Zeit unterbleiben. An die Stelle der schrankenlosen Thatenlust, die in den Jahren 1888 und 1889 vorhanden war, ist ein starker Mißmuth, eine Scheu vor jedem Risiko und ein Streben, den noch geretteten Besitz festzuhalten, getreten, welche mit der Wiederentwicklung größerer Unternehmungslust nicht gut in Einklang zu bringen sind. Dazu kommt endlich die Ungewißheit wegen des Schicksals der Militärvorlage und die Frage, welche Entwicklung die Verhältnisse im Reich nehmen werden, wenn die betreffenden Verhandlungen mit einem entschiedenen Mißerfolge für die gegenwärtige Regierung schließen.

Daß alle diese Verhältnisse der Entwicklung einer bessern Strömung nicht förderlich sein können, bedarf wohl kaum eines besondern Nachweises. Andererseits ist aber auch die Thatsache zu erwähnen, daß gerade diese beharrliche Zurückhaltung dazu beiträgt, den vorhandenen Geldüberfluß zu vergrößern. Denn die Anlage neuer Kapitalien findet nur in begrenztem Maße statt, weil die guten Werthe so theuer sind, daß man keinen Grund sieht, sich mit der Erwerbung derselben zu beeilen und alle Werthe geringerer Qualität bei dem Publikum in Mißkredit gerathen sind. So kommt es, daß der vorhandene Geldüberfluß langsam zunimmt und diese Geldfülle einen Schutz gegen eine stärkere Wirkung der erwähnten Faktoren bildet.

Aus den vorstehenden Aeußerungen ist wohl ersichtlich, daß vorerst auf eine lebhaftere Geschäftsepoche in Deutschland noch nicht zu rechnen sein dürfte. („Bund".)

Eidgenossenschaft.

— Zollkrieg mit Frankreich. Die Schweiz erhielt von den Franzosen auf die Weihnacht ein Geschenk, welches nicht von übergroßer Freundschaft des mächtigen gegen den kleinern und schwächern Nachbarn zeugt. Am Samstag hat die französische Kammer in ganz rücksichtsloser Weise mit 338 gegen 93 Stimmen bei offenem Handmehr die artikelweise Berathung des französisch-schweizerischen Handelsabkommens verworfen.

Die Sitzung dauerte mit kurzer Unterbrechung von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr. Der frühere Handelsminister Jules Roche hatte mit seiner Rede die ganze Vormittagssitzung ausgefüllt, nachdem er schon am Freitag volle vier Stunden zu Gunsten des Abkommens gesprochen.

Roche übernahm die ganze Verantwortlichkeit für den Handelsvertrag mit der Schweiz, den er als Handelsminister während zwei Jahren studiert und dann im Einverständniß mit der Regierung auch abgeschlossen hatte. Roche machte die Zollkommission verantwortlich für den Zollkrieg zwischen zwei befreundeten Nationen und er beschwor die Kammer, die Folgen eines Bruches durch die Annahme des Vertrages abzulenken. Er trat sehr energisch für den Vertrag ein und sagte:

„Die Schweiz ist nicht genöthigt, unsere Produkte abzukaufen, denn für alle Waaren haben wir an Deutschland, Oesterreich und Italien gefährliche Konkurrenten; wir haben jetzt schon einen schweren Stand und im Falle eines Bruches werden wir geradezu in die Unmöglichkeit

---

13

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Entsetzlich! entsetzlich!" stöhnte Herr von Letten; plötzlich fühlte er seine beiden Hände erfaßt: „Papa, Papa!" baten Hildegard und Fritz, die herbeigekommen waren.

„Dulde nicht, daß man eine solche Anklage gegen Herrn Bodmer erhebt, er ist unschuldig."

„Womit wollen Sie das beweisen?" fragte der Rittmeister, der ebenfalls hinzugetreten war.

„Mit seiner ganzen Vergangenheit, mit seinem edlen, selbstlosen Wesen, mit seinem idealen Sinn!" rief Hildegard, während ihre blassen Wangen sich färbten und in ihren blauen Augen ein warmes, schönes Licht aufleuchtete. Aber schnell senkte sie die Lider; aus den dunklen Augen des Rittmeisters hatte sie ein Blick getroffen, vor dem sie bis in's innerste Herz erbebte, so viel Spott, Haß und Grausamkeit lag darin.

„Es ist doch sehr weise, daß man das schöne Geschlecht nicht zum Amte des Richters, Geschworenen und Anwalts zuläßt," sagte er; „die Urtheile, welche da gefällt würden, dürften auf wenig stichhaltige Gründe zurückzuführen sein."

„Es fragt sich, ob die Motive der Männer immer der lautersten Quelle entspringen," erwiderte Hildegard. Ihr Vater gebot ihr mit ernstem Ton Schweigen. „Dringt nicht in mich, Kinder," sagte er, den ihm noch immer am Arme hängenden Fritz abwehrend, „ich kann der rollenden Kugel nicht mehr Einhalt gebieten; das Verhängniß muß seinen Lauf haben; wer vermag zu sagen, wen es noch zermalmen wird."

„Ein elastischer, sporenklirrender Tritt ertönte auf der Treppe, die schlanke Gestalt eines jungen Husarenlieutenants tauchte auf. Bodo von Letten war angekommen und hatte bereits von den Leuten erfahren, in welche Trauer das zum Feste gerüstete Haus gestürzt war. Nun hörte er aus dem Munde des Schwagers, der sich seiner sofort bemächtigt, die furchtbare Anklage gegen Bodmer und schenkte derselben ohne Anstand Glauben.

„Ich wußte es ja immer, daß Ihr eine Schlange am Busen nähretet, jedoch Niemand wollte auf mich hören," sagte er zu dem Vater und den Geschwistern. „Aber nun kein Zaudern mehr, ich reite sofort nach Nauen, mache Anzeige und lenke die Verfolger auf seine Spur."

Er wandte sich um, eilte nach dem Hofe, und wenige Minuten später ertönte der Hufschlag seines Pferdes auf dem Pflaster.

V.

Die Obduktion, welche Dr. Eller unter dem Beistande des in Begleitung der Gerichtskommission erschienenen Gerichtsarztes vornahm, bestätigte vollauf seine Vermuthung; man fand bei der chemischen Untersuchung des Mageninhalts des Opfers noch reichlich so viel Cyankalium wie hinreichend war, einen sehr schnellen Tod herbeizuführen. Ferner wurde Cyankalium in dem im Glase befindlichen Rest des im Wasser aufgelösten Chlorals entdeckt und auch die Flecken auf dem Tablett und auf dem Papier als von jenem Gifte herrührend erkannt. Dagegen wurde das in der Flasche befindliche Chloral als frei von jeder Beimischung gefunden.

Da der Gerichtsarzt eine vorläufige chemische Untersuchung unverzüglich vorgenommen hatte, konnte über die Todesursache Adelheids von Letten keine lange Unklarheit herrschen. Sie war einer Vergiftung durch Cyankalium erlegen, welches letztere sie mit dem Chloral getrunken hatte. Viel schwerer gestaltete sich dagegen die Antwort auf die Frage, wessen Hand das Gift dem Schlaftrunke beigemischt habe?

Trotzdem der durch Bodo von Letten herbeigeholte Amtsrichter von jenem auf ein an seiner Schwester begangenes Verbrechen vorbereitet worden war, neigte er, wie seine Begleiter, den Gerichtsarzt mit eingeschlossen, doch weit mehr der Ansicht zu, daß hier ein Selbstmord vorliege. Wer hätte, wie dies bei einem Verbrechen geschehen sein mußte, in des Zimmer der Schlafenden dringen und ihr das Gift in den Schlaftrunk gießen sollen? Und wer, dies vorausgesetzt, hatte ein Interesse daran, die schöne jugendliche Braut am Vorabend ihres Hochzeitstages zu tödten? Lag da nicht weit eher die Vermuthung nahe, sie habe sich einem ihr unerträglich scheinenden Ehebunde durch den Tod entziehen wollen?

Leise und vorsichtig hatte der Amtsrichter versucht, diese Meinung gegen den Lieutenant von Letten zu äußern, war aber auf den heftigsten Widerspruch gestoßen. Seine Schwester sei eine strahlend glückliche Braut gewesen, versicherte dieser, es sei von seinen Eltern nicht der geringste Zwang auf sie ausgeübt worden; aus eigener, freier Wahl habe sie ein Herzensbündnis mit dem Rittmeister von Warnbeck geschlossen.

Der Amtsrichter nahm sich trotzdem vor, auf seiner Hut zu sein und, so delikat der Punkt auch war, sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob nicht die Abneigung gegen die bevorstehende Heirath das auch ihm als excentrisch bekannte junge Mädchen zu dem verzweifelten Schritte getrieben; ehe er jedoch zu einem Verhör mit den Hausgenossen kam, machten ihn doch schon einige Punkte in seiner vorgefaßten Meinung wankend.

Woher, so fragte er sich, sollte das junge Mädchen das Cyankalium erhalten haben, da bei der Verabreichung von Giften an den betreffenden Stellen immer mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen wird? Wäre sie aber im Besitze des Giftes gewesen, so mußte das Verhältniß, in welchem sie es

versetzt sein, mitzukämpfen, denn die Schweiz wird ihre Zölle in dem Maße erhöhen, als man von uns verlangt, dieselben in die Höhe zu schrauben für die Produkte dieses Landes.

Von 932 Millionen Waaren, welche die Schweiz dem Auslande abkauft, bezog sie 293 Millionen von Deutschland, 214 Millionen von Frankreich, 135 Mill. von Italien, 46 Millionen von England, 30 von den Vereinigten Staaten und 86 von Oesterreich. Die Konvention zurückweisen, hieße die 214 Millionen, welche die Schweiz jährlich auf unsern Markt wirft, beinahe ganz zurückweisen."

„Welches würden die Konsequenzen eines Bruches mit der Schweiz sein? fragte Roche. — Ah, sie werden sehr schwere für uns sein, denn wir haben kein Monopol auf dem schweizerischen Markte. Die deutsche Einfuhr überragt die unsere. Wenn wir das Verzeichniß der landwirthschaftlichen Produkte zur Hand nehmen, so sehen wir, daß unsere Einfuhr kaum diejenige irgend eines unserer Konkurrenten erreicht.

Der Kampf ist schwer, und doch werden wir auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandelt bezüglich der Tarife. Wenn wir unsern Handel mit der Schweiz vergrößern und vermehren wollen, so müssen wir den Verkehr zwischen den Nationen erleichtern.

Diejenigen, welche mit der Schweiz in Verkehr stehen, wissen, wie schwer es ist, die Handelsbeziehungen aufrecht zu erhalten."

Trotz der eindringlichen Rede von Roche, welche als eine großartige Leistung bezeichnet wird, blieb der größte Theil der Kammer kalt. In der Nachmittagssitzung sprach der schutzzöllnerische Meline, Präsident der Zollkommission, welcher den Standpunkt einnahm, Frankreich müsse nur im Interesse seiner eigenen Industrie und Landwirthschaft handeln. Seine Rede fand lauten Beifall und der Ministerpräsident Ribot, der sich des Abkommens warm anzunehmen versprochen hatte, sprach vor halb leeren Bänken.

Der Sieg der Schutzzöllner war gewiß. So hat Frankreich, in welchem Lande gegenwärtig infolge des Panama-Skandals reicher Gährstoff aufgehäuft liegt, einen großen Theil seines Handels selbst geschädigt, indem es den Zollkrieg mit der Schweiz herauf beschwor.

Mit dem Handelsabkommen fällt auch die Literarkonvention mit Frankreich dahin, da die Schweiz beide Vereinbarungen als untrennbares Ganzes bezeichnet hat. Auf 1. Januar 1893 wird der Generaltarif zur Anwendung kommen. Der Bundesrath hat die Anordnungen für Verstärkung des Zollpersonals bereits getroffen. Unter unsern Exportindustrien werden durch den neuen entfachten Zollkrieg in erster Linie die Käse- und die Seidenindustrie leiden.

Aber daß auch in Frankreich Industrie und Handel von demselben empfindlich getroffen werden, dafür kann die Schweiz durch möglichste Enthaltung vom französischen Markte sorgen. Nachfolgendes Circular, das von einem französischen Hause an seine Schweizer Geschäftsfreunde gerichtet ist, beweist, wie ungern die Franzosen unsern Markt verlieren würden; aber schwerlich werden sich schweizerische Geschäftsleute ohne Noth durch solche Versprechungen kirren lassen, die am Ende darauf hinauslaufen, den gutmüthigen Schweizer mit der Zeit doch die ganze Zeche zahlen zu lassen.

Die Schweiz wird an dem Spiele, das Frankreich mit ihr in diesen Unterhandlungen so lange getrieben, genug haben und die Sympathien für Frankreich dürften bei demselben merklich abnehmen. Das Cirkular des französischen Hauses lautet:

„Hiemit haben wir die Ehre Ihnen die Mittheilung zu machen, daß, im Falle die von der französischen Regierung der schweizerischen Schwester-Republik zugestandenen Zollerleichterungen von der franz. Kammer nicht gutgeheißen werden sollten, was wir nur bedauern könnten, und vom 1. Januar 1893 an der Generaltarif in Kraft treten würde, wir die Differenz zwischen den jetzt bestehenden Zöllen und denjenigen des Generaltarifs auf uns nehmen wollen, um unsern alten und lieben schweiz. Geschäftsfreunden zu zeigen, wie sehr uns dieser Zufall unangenehm ist.

Alle Hoffnung ist noch nicht verloren und haben wir die Zuversicht, daß im letzten Moment die Sache sich noch zur Zufriedenheit lösen wird.

Sollte wieder unser Erwarten die unliebsame Erhöhung eintreten, so haben wir die feste Ueberzeugung, daß dieselbe nur von sehr kurzer Dauer sein wird.

Wir empfehlen uns indessen fernerhin Ihrem geneigten Wohlwollen."

Die Schweizer werden nunmehr mit: „Nichts von Frankreich" antworten.

— Der Bundesrath wird vom 1. Januar an sämmtliche französische Importartikel mit dem Generaltarif belasten; sollte Frankreich alsdann auf schweizerische Produkte seinen Maximaltarif anwenden, so wird der Bundesrath sofort Differenzialzölle von erheblicher Höhe in Kraft treten lassen.

— Bundesstadt. Die französische Regierung hat die Transitspedition des aus London nach Bern auszuliefernden Privatdozenten Ganting gestattet.

— Jura-Simplon-Bahn. Bezüglich der Versetzung des Betriebsbureaus von Lausanne nach Bern, wogegen sich die Lausanner mit Händen und Füßen wehren, wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt. Das Verwaltungskomite, welches vom Verwaltungsrath in seiner Sitzung vom 7. Januar neu zu wählen ist, wird sich mit der Angelegenheit zu befassen haben.

— Der Verwaltungsrath der Schweizerischen Centralbahn acceptirte die Luzerner Bahnhofvorlage und bewilligte die erforderlichen Kredite. Im Baubudget für 1893 sind für Bahnhofumbau und die zweite Spur auf der Strecke Sentimatt-Luzern Fr. 2,250,000 vorgesehen.

— Eisenbahnwesen. Die Regierungen von St. Gallen und Aargau verwenden sich in Gemeinschaft mit dem Stadtrath von Winterthur beim Eisenbahn-Departement für Herstellung einer richtigen Schnellzugsverbindung Basel-Bülach-Winterthur-St. Gallen und vice versa. Wie nun verlautet, ist der Vorsteher des Eisenbahndepartements der Sache günstig gesinnt, und man hofft, daß auch die Regierung des Kantons Zürich sich dem Begehren anschließen werde.

— Klausenstraße. Der Bundesrath hat den Finanzausweis als geleistet anerkannt und die Ausrichtung des Bundesbeitrags gemäß dem Beschluß der Räthe zugesichert. Die Regierung von Glarus gab der Urner Regierung die Zusicherung, daß auch Glarus nicht ermangeln werde, möglichst bald an die Ausführung des Projektes zu schreiten, um dieses Werk rechtzeitig zum gedeihlichen Abschlusse zu bringen.

— Schweizer im Ausland. Der schweizerische Konsul in Marseille erhebt in den Genfer Blättern wiederum die schon oft gehörte Warnung, man solle nicht leichtsinnig nach Marseille auswandern, damit nicht schon nach wenigen Tagen die Hilfe des Konsulates in Anspruch genommen werden müsse.

Kantonales.

Aargau.

— Biberstein. (Corresp. v. 27. Dez.) Heute Nachmittags 2½ Uhr findet in der Anstalt Biberstein die Weihnachtsbescheerung der dortigen Zöglinge statt. Wer sich für ein Stündchen frei machen kann, der gehe einmal heute hin zu diesem Kinderfest und sehe zu, welch' ein Jubel und eine Freude unter diesen Kleinen herrscht, wen sie sich um den Weihnachtsbaum schaaren, welchen ihnen die Freunde und Wohlthäter der Anstalt wieder so reichlich geschmückt haben — Der Besucher kann und wird bei diesem Anlasse auch sehen, welch' großen Nutzen diese Anstalt für jene unglücklichen Kinder hat. —

— Zofingen. Die Abrechnung mit sämmtlichen Ausstellern in der Industrie- und Gewerbeausstellung ist vollendet. Der Reinertrag wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet. Auch sämmtliche Angestellte und Bediente, das Organisationskomite und die theilnehmenden Vereine werden mit entsprechenden Gratifikationen bedacht. Ferner sind 700 Fr. für Erstellung einer neuen Schuluhr mit Schlagwerk und 100 Fr. zur Anschaffung von Turngeräth bestimmt. Zuletzt soll ein Schlußbankett sämmtliche Komitemitglieder mit Frauen zur Schlußfeier vereinigen. Sodann soll ein Schlußbericht herausgegeben und den Ausstellern, Komite und sonstigen Interessenten zugestellt werden.

— Dürrenäsch. (Corresp.) Der verstorbene Herr Gerichtspräsident Steiner in Dürrenäsch hat vor 3 Jahren mit Herrn Pfarrer Zschokke in Gontenschwyl einen Vertrag abgeschlossen zu dem Zwecke, daß ihm letzterer die Leichenrede halten solle. Nun hat an Stelle des erkrankten Herrn Zschokke Herr Pfarrer Müller in Leutwyl die Grabrede gehalten, was der Verstorbene mit dem Vertrage schwerlich beabsichtigte.

— Schinznach. (Corresp.) Die Musikgesellschaft Schinznach gedenkt über die kommenden Neujahrsfeiertage ein Trauerspiel aufzuführen, und zwar: Die Hexe von Gäbisdorf.

Wir wünschen dem strebsamen Vereine ein volles Haus. —z.

— Unter-Bözberg. Am letzten Samstag ist beim „Stocken" im Wald der erst 17½ Jahre alte Samuel Läuchli von Remigen, Landwirths auf Hafen, verunglückt, indem er von einem Sparren derart hart an den Kopf getroffen wurde, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem er trotz sofortiger Herbeiziehung ärztlicher Hülfe und trotz bester Verpflegung am Sonntag Morgen erlegen ist.

— Staffelbach. Am Freitag verunglückte bei der Säge Melchior Brändli von Reitnau. Beim Abladen von Saghölzern fiel eine Eiche derart auf ihn, daß der Tod sofort eintrat.

Solothurn.

— Dem Beispiele anderer Gemeinden folgend, denkt die Gemeinde Rothacker an die Einführung der unentgeltlichen Beerdigung.

— Auf dem Bahnhof Olten stieß an der Weihnacht der Abends 7 Uhr von Luzern kommende Zug auf einen einzelnen Wagen, der auf der Schiebebrücke stand und trieb diesen gegen das Stationsgebäude.

— Die Gemeinden des bernischen Jura haben an die Weißensteinbahn eine Summe von 200,000 Fr. aufzubringen. Bis jetzt sind von den Gemeinden 122,000 und von Privaten 24,000 Fr. gezeichnet, so daß noch 53,000 Fr. an die verlangte Summe fehlen.

— Von zwei ungenannt sein wollenden Wohlthätern ist der Bürgergemeinde Solothurn zu Gunsten des Bürgerspitals eine Summe von 15,000 Fr. zum Geschenk gemacht worden. Die Schenker behalten sich lebenslänglichen Nießbrauch vor.

Bern.

— In Interlaken geht man mit der Idee um, alle Jahre ein Nationalfest abzuhalten, also Schwingen, Jodeln, Steinstoßen, Alphornblasen ꝛc. selbstverständlich zur Zeit der Höhe der Saison.

— In Interlaken und Unterseen werden lebhaft Unterschriften für eine Eingabe an die Bundesversammlung zu Gunsten der rechtsufrigen Brienzerseebahn gesammelt.

— Die Gerüchte über den Rücktritt Marti's aus der bernischen Regierung sind grundlos. — Die Kurhausgesellschaft in Interlaken hat aus dem Reinertrag den Aktionären eine Dividende von 3 pCt. zugewiesen.

— Herzogenbuchsee. Am Freitag ist hier die Telephonverbindung eröffnet worden. Von den Stationen der umliegenden Ortschaften sind bis jetzt 2, gleichzeitig mit der Verbindungslinie Herzogenbuchsee-Wangen erstellt.

Luzern.

— Luzern. An die 6,700,000 Fr. betragenden Umbaukosten des Luzerner Bahnhofs und die Erstellung eines zweiten Geleises haben die Gotthardbahn, Jura-Simplon- und Nordostbahn vertraglich Beiträge versprochen.

— Sursee. Die landwirthschaftliche Winterschule zählt 47 Schüler.

Zug.

— Der Röthelfang im Zugersee soll dieses Jahr sehr ergiebig sein und es beschäftigen sich deshalb auch außergewöhnlich viele Leute mit dem Fange dieser köstlichen Fische. Das Stück kostet 20 Cts.

Obwalden.

— Brünigbahn. Letzten Mittwoch Abends löste sich auf der Südseite des Loppertunnels eine Felsmasse los und verschüttete die Bahnlinie. Das Hinderniß wurde rechtzeitig bemerkt und beseitigt. Die Linie soll dort eine Strecke weit in den Berg hinein verlegt werden.

Thurgau.

— Der Bau des kantonalen chemischen Laboratoriums in Frauenfeld ist vollendet. Der Regierungsrath läßt in den Monaten Januar und Februar Instruktionskurse für die 12 Theilnehmer der Gesundheitskommission abhalten.

Baselstadt.

— Das durch die Rechnungskommission bereinigte Staatsbudget für 1893 schließt bei 6,744,950 Fr. Ausgaben und 6,112,060 Fr. Einnahmen mit einem Defizit von 632,890 Fr., welches den Reservefond vollständig aufzehren wird.

— In Basel hat Herr Dr. Karl Burkhardt-Iselin seinen Rücktritt von der Regierung genommen.

Glarus.

— Der Geschäftsgang in den hiesigen Spinnereien und Webereien hat sich in jüngster Zeit wesentlich gebessert und darf sogar als ein günstiger bezeichnet werden. Auch in den Druckereien hat es etwas gebessert, und man hofft nach Neujahr noch auf mehr Aufschwung und neues Leben.

— In Glarus konstituirte sich eine Sektion des schweiz. Geschäftsreisenden-Vereins mit 25 Mitgliedern.

St. Gallen.

— Auf die Anregung der gemeinnützigen Gesellschaft sollen auch für diesen Winter in St. Gallen Bauobjekte zur Beschäftigung von Arbeitslosen in Angriff genommen werden. An die Reihe kommt zunächst die Erweiterung des städtischen Friedhofes. Wie letztes Jahr wird das Personal der Arbeitslosen durch die Polizeidirektion kontrolirt werden.

Freiburg.

— Freiburg. Es wird von einem städtischen Consortium die Erstellung eines elektrischen Trams von der Hängebrücke bis zu Bahnhof geplant. Das Kapital sei gesichert.

— Freiburg. Der Große Rath ist auf Dienstag den 27. Dezember zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Es wird in zweiter Lesung das Gesetz berathen, das die Gründung einer freiburgischen Staatsbank in Aussicht nimmt.

Waadt.

— Herr Staatsrath Ruffy, Vorsteher des kantonalen Erziehungsdepartements, hat an die Vertrauensmänner des demokratischen Verbandes ein geheimes Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie zum Widerstand gegenüber den Anstrengungen der konservativen Partei für Weiterverbreitung ihres Organs, des „Nouvelliste Vaudois", auffordert und ihnen die demokratische „Revue"

---

aufbewahrt, sich doch irgendwo in der Nähe finden. Man durchsuchte aber jeden Winkel ihres Zimmers, den außerhalb desselben befindlichen Gang, das sich unter ihrem Fenster ausdehnende Fliedergebüsch, vermochte aber keine Spur eines solchen Fläschchens zu entdecken Man durchsuchte auch das Schlafzimmer, wie das anstoßende Zimmer aufs genauste nach etwaigen Schriftstücken, Briefen der Verstorbenen an ihre Angehörigen, ohne irgend etwas zu finden. Danach gewann es denn freilich den Anschein, als habe ihr eine andere Hand heimlich das Gift in das Chloral gegossen und das mit den Schriftzügen des Dr. Bodmer bedeckte Papier, das Fritz von Letten am Fußende des Bettes aufgehoben, wies sogar auf den Thäter hin, welcher sich durch seine heimliche Entfernung ohnehin verdächtig gemacht hatte.

zur Weiterverbreitung empfiehlt. Dieses Rundschreiben hat eine lebhafte Polemik hervorgerufen.

— Eisenbahnunfall. Zwischen Sugnens und Fy ist am 19. Dezember eine 70jährige Frau, die das Geleise als kürzesten Weg benutzte, vom Zuge erfaßt worden. Beide Beine wurden ihr abgeschnitten. Erst spät in der Nacht fand man sie bewußtlos. Die nöthig gewordene Operation hat sie nun gut bestanden.

— Beim Schlittschuhfahren auf dem Joursee brachen am Montag etwa ein Dutzend Zöglinge der Industrieschule von Sentier ein und es mußte eine Kette gebildet werden, um dieselben dem kalten Bade entreißen zu können.

Tessin.

— Die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Basler Bankier Dreyfuß wegen der Conversion der Staatsschuld sind resultatlos verlaufen.

Genf.

— Der städtische Verwaltungsrath verlangt vom Gemeinderath einen Kredit von 3 Millionen Fr. für die Etablirung der ersten Sektion der Wasserkräfte in Chevres.

Genf.

— Angesichts der Erschwerung der Handelsbeziehung mit Frankreich petitioniren hiesige Geschäftsleute beim eidgenössischen Zolldepartement um Errichtung einer Spezialabtheilung für französische Waaren auf der Freizollstätte im Bahnhof Cornavin der P. L. M. Bahn.

Ausland.

Deutschland.

— Der Schweizerverein in Hamburg hat noch 27 Familien mit 60 Personen zu unterstützen und zwar mindestens bis zum Frühjahr.

— Zwischen Krupp und dem Grusonwerk ist ein Betriebsüberlassungsvertrag abgeschlossen worden. Krupp garantirt den Aktionären des Grusonwerks für 25 Jahre eine 9proz. Jahresdividende. Krupp hatte im Jahre 1868 Napoléon III. um Aufträge angegangen, aber von demselben hohnvoll abschlägig beschieden worden!

— Die Ausfuhr des Deutschen Reiches im Jahre 1891 betrug 5504 Millionen Frs. Unter den hauptsächlichsten Abnehmern deutscher Produkte figurirt nach England, Vereinigte Staaten, Oesterreich-Ungarn, Niederlande, Rußland, Frankreich, in siebenter Linie die kleine Schweiz, d. h. es wurden in diese Waaren aus Deutschland eingeführt im Werth von 230 Mill. 750000 Frs. Wogegen diese nach Deutschland im nämlichen Jahre nur für 181 Mill. 125000 Frs. ausführte.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 27. Dez. (Telegr. der Aarg. Nachr.) Hier bildet sich eine Volksliga, welche alle französischen Produkte boykottirt und strenge Kontrolle über Durchführung dieser Maßregeln halten wird.

Wien. Das vom Ingenieur Julius Dieze aus Düsseldorf aufgestellte eiserne Gerippe der Flußbrücke bei Prag stürzte ein. Ein Arbeiter wurde gräßlich verstümmelt und ist todt. — Es wird bestätigt, daß die österreichisch-ungarische Armeeleitung sich sehr eingehend mit der Frage der Einführung der allgemeinen zweijährigen Dienstzeit beschäftigt.

— Brüssel. Beide Kammern vertagten sich bis Mitte Januar. Im Senat erklärte Bernaert, die Regierung sei fest entschlossen, in der Münzfrage Alles aufzubieten, um die Erhaltung der Silbermünze zu bewirken. Sollte die lateinische Münzvereinigung aufgegeben werden, so würde diese Maßregel nicht nur für Belgien, sondern für ganz Europa eine finanzielle Katastrophe herbeiführen.

Paris. Die Regierung unterhandelt mit dem Londoner Kabinet über die Auslieferung von Herz. England fordert vor der Auslieferung die vollsten Beweise.

Paris, 25. Dez. Figaro, Lanterne, Siècle, Eclair, Paix und Debats beklagen die Verwerfung des Handelsabkommens mit der Schweiz. Sie sagen, Nutzen werde nur Deutschland daraus ziehen, und sprechen die Hoffnung aus, daß die nächste Kammer das Abkommen wieder aufnehmen und genehmigen werde.

Paris, 26. Dez. Die Gerüchte, daß neue Verhaftungen bevorstehen, erhalten sich, bedürfen aber der Bestätigung. Die Panamakommission beschloß Geheimhaltung ihrer Prüfung der gerichtlichen Panamaakten. Letzte Nacht haben 300 Affichen die Vorstädte aufgemuntert, das gegenwärtige Regime zu stürzen und die soziale Republik auszurufen.

— London. In Lancashire brach in einem Schachte, in dem sich 34 Bergarbeiter befanden, Feuer aus; man befürchtet, daß sie alle umgekommen seien.

— Rom. Als Antwort auf die jüngste Encyklika des Papstes beschloß die Großloge auf den 15. Februar eine Giordano Bruno-Feier in Rom, wobei alle Logen Italiens vertreten sein werden. — Der Papst soll in seiner Unterhaltung mit den Kardinälen entschieden den Wunsch nach einer internationalen Abrüstungskonferenz ausgesprochen haben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Die unterzeichnete Commission für Naturalverpflegung im Bezirke Aarau erlaubt sich hiemit, an die Bewohner der Stadt Aarau und Umgebung die Bitte zu richten, getragene Männerkleider, Schuhe, Hemden etc. gefl. auf dem städtischen Polizeiposten abgeben zu wollen, um dieselben Handwerksburschen verabfolgen zu können. Jede Gabe wird mit herzlichem Danke entgegengenommen und ist für richtige Abgabe an wirklich Unterstützungsbedürftige und würdige Passanten gesorgt.

J. Steiner, Bezirksamtmann.
Siegfried-Leupold, Staatsbuchhalter.
A. Schmuziger-Stäheli, Substitut.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Konrad, Johann, Armenpfleger, von Anglikon; Breitenstein, Jakob, Dores, von Sarmenstorf; Wittwe Furter, Katharina geb. Geißmann, von Dottikon, Eingabe bis 2. Februar.

Beneficia Inventarii.

Baden. Hauser, Heinrich, Vater, Bäcker, von Baden. Eingabe bis 28. Jan. — Zofingen. Lehmann, Johannes, Schuster, von und in Zofingen; Müller-Senn, Johann, Kaufmann, von und in Zofingen. Eingabe bis 4. Februar.

Konkurs-Eröffnungen.

Kulm. Sager, Jakob, Landwirth und Fuhrmann, auf der Platte in Menziken.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstele: Arbeitsschule Asp. Besoldung: gesetzlich.
Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 31. Dezember nächsthin.

Buksin, Halbleinen, Manchester &c., von Fr. 2. 10 bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrikdepot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. 999

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgehalt. Hygrom.	Witterung
26.	Vormittags 1. U.	— 6,2	725,1	762,3	E.	75	bedeckt
26.	Abends 9 „	— 8,7	726,7	763,9	NE.	96	„
27.	Morg. 7 „	— 7,7	728,0	765,2	NE¹/₂	75	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 8,7 °C. Maximum — 5,9 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 8,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. Dezember.
Immer noch vorwiegend bewölkt oder neblig bei leichtem Frost.

Schürzen
schwarz & farbig
empfiehlt 5380
A. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Neue reichhaltige Auswahl in
Glacéhandschuhen
I. Qualität
sowie
Winter-Handschuhe
für **Herren, Damen u. Kinder.**
Bestens empfiehlt sich
J. Weber-Suter,
5086 vordere Vorstadt.

Taschentücher,
Leinen und Battiste zu Fabrikpreisen
bei **J. Bouwiller,**
5637 Graben 207.

In reichster Auswahl empfehle:
Arbeits-Hemden, schwerste Qual. **Fr. 2. —**
„ **Hosen,** Eberhaut, Zwirn, gefüttert **Fr. 3. 50**
„ **Gilets,** „ **2. —**
„ **Blousen,** große „ **2. 50**
„ **Handschuhe,** Zwilch, **— 60**
„ **Socken,** gestrickt **—. 50**
„ **Taschenschuhe,** prima Qual. **Fr. 7. 50**
„ **Stiefel,** **Fr. 13, —**
„ **Pantoffeln,** Leder m. Abs. **Fr. 6. —**
„ **Holzschuhe,** mit und ohne Filz **Fr. 3. —**
L. Dreßler, Rain 826.

Altes
Kirsch- & Zwetschgenwasser, Cognac, Rhum & ächten Trauben
empfiehlt **C. Fischer-Eglinger.**

Meine Papeterie
ist auf bevorstehende Festzeit mit allen couranten Artikeln, sowie mit sehr vielen Neuheiten meiner Branche, reichlich ausgestattet.
Ich lade Sie daher zur gefl. Besichtigung meines Magazins ergebenst ein.
Reelle und billige Bedienung zusichernd, zeichne
Achtungsvollst
G. Zebert-Altorfer, Aarau
5477 Laurenzenthorgasse Nr. 116.

Zur Stadt Mülhausen.
Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau
Große Auswahl in brochirter Mousseline und englisch Tulle
zu Vorhängen, in weiß, crême und farbig.

Englisch Tulle, weiß und crême	per Elle	0. 17	pr. Meter 0. 28
dto.	¹/₄ breit, gute Qualität	0. 30	0. 50
dto.	¹/₄ breit, feine Qualität	0. 40	0. 67
dto.	doppelbr. zu großen Vorhängen	0. 50	0. 83
dto.	dto. schöne Qualität	0. 65	1. 10
dto.	dto. feine Qualität	0. 90	1. 50
Farbige Tulles zu Vorhängen, neueste Genres		0. 55	0. 25
Draperien, 130 cm. breit			per Stück 1. 95
Draperien, 160 cm. breit			2. 42

Es empfehlen sich bestens **Gebr. Hess.**

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.
Eine Kiste mit 3 Flaschen Barbera
„ „ „ **3** „ **Weißwein**
„ „ „ **2** „ **Asti**
„ „ „ **1** „ **Marsala**
liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750
Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

Empfehle als **Geschenk** passend einen prachtvoll gestickten
japanesischen
Paravent
zu billigem Preise. 5776
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Punsch Essenz
Cognac
Rhum Jamaique
Malaga
Kirschwasser
Dennler Magenbitter
Benedictiner
Dennler Eisenbitter
Aechte feine holl.
Liqueur Bols
bei 5818
F. Gloor-Siebenmann.

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten
Basler Leckerly.
A. Strübin-Frey,
5710 z. Vis-à-vis.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle frische Sendung
Gänse,
Enten,
Truthähne,
Prehpoulet,
Hasen,
Berner Schüfeli,
„ **Nidli,**
„ **Schinken,**
„ **Speck,**
Mailänder Salami,
sowie alle Sorten frische **Gemüse, Conserven & Südfrüchten.**
Achtungsvollst
Gab. Dürr, Vater,
5784 am Graben.

Ung. Tafelgeflügel
täglich frisch geschlachtet, trocken geputzt in Postcolli à 10 Pfd. portofrei geg. Nachnahme, als: Fette Gänse M. 6. 30, Enten M. 6. 50, Puter M. 7. —, Poulards M. 6. 30 empfiehlt
Eduard Baruch Exporthaus. Werschetz, Ungarn.
5562

Zu vermiethen:
Die **Parterre-Wohnung** in **Nr. 295** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör. 5691

Handnähmaschinen
in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536
H. Lüscher-Ulmiker,
b. Bahnhof Aarau.

Als Festgeschenk passend:
Ein Bicyclette
(Rudge Nr. 3) engl. Fabrikat, mit Kugellager in den Pedalen, so viel wie neu, billigst. Wo sagt die Exp. dieses Blattes. 5788

Heirathsantrag.
Ein junger Mann, mit eigenem **rentablem Geschäft,** sucht Bekanntschaft einer **Tochter** von guter Familie, nicht über 30 Jahre, behufs späterer **Verehelichung.**
Gefl. Offerten mit Photographie unter Chiffre A Z 123 Post restante Zürich. 4764c

Gesucht.
Eine noch in gutem Zustand befindliche **Holzdrehbank;** ebenso ein älterer **Bier-** oder **Dampfkessel,** cirka 5000 Liter fassend. Offerten sind erbeten sub Chiffre **A.** Nr. 200 durch die Expedition dieses Blattes.

Stehen geblieben.
Letzte Woche ein **seidener Regenschirm** im Laden des Unterzeichneten. Gegen Insertionsgebühr in Empfang zu nehmen bei 5808
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Zu miethen gesucht.
Auf 1. März 1893 oder früher ein **Logis** von 4 Zimmern mit Zubehör im Freien. 5811
Offerten an die Exped. d. Bl.

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 6 Zimmern, wenn möglich im Freien auf 1. April oder früher. Anmeldungen befördert die Exped. des Blattes. 5736

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.
Wo, sagt die Exped. 4057

Feuerwehr-Unterstützungskasse Aarau.

Derselben ist von Hrn. E. F. in hier ein Geschenk von **Fr. 50** zugekommen, welches hiemit öffentlich auf das Wärmste verdankt wird.

Die Verwaltung.

Weihnachtsbäumchen

können noch bei Hrn. Casernier **Fäs** bezogen werden, so lange Vorrath reicht. 5799

Die Forstverwaltung.

Sesselflechtrohr

dünn, stark und weiß in prima Qualität empfiehlt billigst 5778

Ed. Müller, Schirmfabrikant. **Aarau.**

Für 1893

zu **Festgeschenken** passend:

Große Auswahl in

Abreißkalender,
Geschäfts-Agenda,
Taschenkalender,
Monats- & Wochenkalender,
Haus- & Wandkalender.

Neueste & reichhaltigste Auswahl in

Gratulationskarten.

Kirchen-Gesangbücher

große und kleine Ausgabe in diversen Einbänden.

Um gefl. Zuspruch ersucht höflichst

5624 **Fr. Hagenbuch,**
Aarau. Buchbinderei u. Papeterie.

Handschuhe

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens

5638) **J. Bonwiller,** Graben 207.

Der Unterzeichnete erläßt Prima Qualität

Barchent, gebleicht à — 35 Cts.
Piquébarchent „ „ — 40 „
Flanelle, reinwolle „ — 90 „
Schipper „ „ — 60 „

Eine Parthie neueste

Winterstoffe

halbwolle, 100 cm. breit à 65 Cts

Crettonne, gebleicht 82 cm. à 24 „
Handtuch, rein leinen „ 20 „

Reinwoll. Nouvautés

in großer Auswahl v. 80 Cts. an.

Tricot-Taillen

von 2 Fr. an.

Halbtuch

130 cm. breit à Fr. 1. 20.

Decken

halbwollene von 2 Fr. an

Reinwollene Decken

in weiß und farbig wegen kleinen Fehlern bedeutend unter gew. Preisen.

Es empfiehlt sich angelegentlichst

Emil Dreifuß,

am Graben.

Holzhandlung Stirnemann

Stadthöfli

empfiehlt

Buchen- & Tannenholz

per Ster u. Zentner

Briquettes Marke B.

buchene u. tannene

Reiswellen.

Es wird auf Verlangen in kleineren und größeren Partien abgegeben.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Generalversammlung

Donnerstag den 29. Dezember 1893, Abends 8 Uhr
im **Wildenmann** (hint. Saal.)

Traktanden:

1. Frage betreff. Umtaufung d. Vereins in „Kaufmännisch. Verein."
2. Revision der Statuten und Reglement.
3. Jahresbericht.
4. Vorstandswahlen.
5. Diverses.

Die Wichtigkeit der Verhandlungen macht die Theilnahme seitens der Herren **Ehren- und Passivmitglieder** nothwendig und laden wir dieselben sowie die Herren Prinzipale freundl. ein.

Statuten-Entwürfe können im Lokal bezogen werden.

Der Vorstand.

Grütli-Verein Aarau.

Neujahrsfeier

Sonntag den 1. Januar 1893, Abends 8 Uhr,
im Festsaal.

Theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung

unter gefl. Mitwirkung
einer Abtheilung der Musikgesellschaft **Concordia Aarau**
und des Herrn Stadtrath **Anner,** Mitglied des Grütli-Vereins Baden, (Deklamator).

I. Abtheilung.

Theater-Aufführung

De Vetter Liederli

von Ulrich Farner.
Es Lustspiel i vier Uftüge. (Zürcher Dialekt.)

II. Abtheilung. (Großer Saal) mit Consumation.

Wirthschaft: **A. Brunnhofer.**

1. **Deklamationen** vorgetragen von Herrn Stadtrath Anner.
2. **Eine Sängerfahrt nach Kammerun,** (Humoristisch) vorgetragen vom Grütli-Männerchor.
3. **Gesangsvorträge.**
4. **Tanzunterhaltung.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.

Für Mitglieder **(Nicht-Sänger) 30 Cts.** berechtigt für II. Platz.

Das Rauchen während der ersten Abtheilung ist verboten. Die verehrth. Besucher werden höflichst ersucht die Hüte abzunehmen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Grütliverein Aarau.

NB. Billets sind im Vorverkauf bei Hrn. **A. Brunnhofer,** am Zollrain, und bei Hrn. **S. Widmer,** Halde zu beziehen.

Die Haushaltungsschule Buchs bei Aarau

sucht wegen Krankheitsfall der Vorsteherin, eine **Stellvertreterin** für den nächsten im Laufe des Januars beginnenden Curs.

Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen: 5813

Die Direktion der Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, **Aarau.**

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Camelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Größtes Lager **Spielwaaren** A. Hemmeler-Hassler. Größtes Lager in feiner

Schaukelpferden à 25 —
Fahrwaagen mit und ohne Sitz 11.50—27.50
Puppenwagen.

Metzgergasse, — **Aarau.** —
Spezialgeschäft in feiner **Quincaillerie** und **Spielwaaren.**

Quincaillerie
Haushaltungsgegenstände, Lederwaaren, Bijouterie u. Fantasie-Artikel
in allen genre.

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.

Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Jakob Wehrli, Bäcker,

Kronengasse, **Aarau.**

Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat,** fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Bukter** billig, prima **Semmelmehl,** per ½ Kilo 25 Rp.

Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Uhrenausverkauf

betreffend das

Depôt der Gebr. Häfliger, Luzern

dauert nur bis Neujahr!

J. Fischer, Goldschmied,
5654 Holzmarkt, **Aarau.**

! Ausverkaufspreise !

Die

Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau

empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.

Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten

Schirm.

— Preise in der Auslage. —

Großes Lager in

Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**

Spazierstöcke. Protektorschirme

billigst.

Japan- und Chinawaaren

in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.

Achtungsvollst

Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Frisch eingetroffen **MAGGI** **Suppenrollen** bei: **Wwe. Rüetschi-Wenger,** Adelbändli Nr. 81.

Zu verkaufen.

a. Zwei mit Wasserkraft und Dampfmaschine ausgerüstete



Fabrikgebäude

(30:13 und 24:11 Meter) enthaltend je 4 große Säale mit Transmissionen und Dampfheizung.

b. Ein



Wohnhaus

mit gewölbtem Keller, Küche, 10 großen u. 2 kleinern Zimmern, Kammern, Estrich, Stall, Scheune, Remise, Badhaus, Waschhaus und laufendem Brunnen.

c. Eine ca. 45 Aren haltende **Gartenanlage mit Gewächshaus,** Brunnen und Springbrunnen und 3,825 Hektaren Gebäudeplatz, Matt- und Holzland:

Alles in gesunder freundlicher Lage in der Gemeinde Küttigen, Kantons Aargau und gut unterhalten.

Das Fabrikentablissement eignet sich zu jedem Betrieb. Mit verhältnißmäßig geringen Kosten könnte auch darin eine Kuranstalt eingerichtet, und die Wasserkraft zur Beleuchtung benutzt werden.

Angebote nimmt die Eigenthümerin, die **Allgem. Aargauische Ersparnißkasse in Aarau** entgegen, an welche man sich zum Zwecke der Besichtigung wenden wolle. 5814

Bauholzverkauf.

Die Bürgergemeinde **Schönenwerd** verkauft aus ihren Waldungen „Tann und Dägermoos" an der neuen Entfelderstraße



circa 125 Stück Bau- & Sagtannen

mit einem muthmaßlichen Inhalt von 180 Festmetern.

Diesbezügliche Angebote sind bis längstens den **4. Januar 1893** per Festmeter ohne Rindenabzug an den Präsidenten der Forstkommission **A. Baldenweg,** schriftlich und verschlossen einzureichen, allwo auch die Verkaufsbedingungen entgegengenommen werden können.

Zur Besichtigung obgenannten Holzes wende man sich an den Bannwart Christ. Mösch.

Schönenwerd, den 27. Dezember 1892.

5816 **Die Forstkommission.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 28. Dezember 1892. № 307. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Aus der französischen Republik.

Mit Befremden hat man seit einigen Wochen auf die Vorgänge bei unsern westlichen Nachbarn geschaut und mancher Leser wird sich gefragt haben, auf welchen Ursachen einerseits die in Frankreich aufgedeckten großartigen Unterschleife und Bestechungen im Panamaskandal, anderseits die ganz lieblose Haltung der Kammer in der Schweizer Handelsvertragsangelegenheit rühre. Man könnte nun bereit sein, diese Ursachen im Volkscharakter zu suchen; sie dürften aber hier schwerlich liegen, da der Franzose im Allgemeinen als ein sehr vorsichtiger Sparer und guter Kaufmann gilt. Es sind denn auch mehr historische Faktoren, deren Schwergewicht sich im Laufe der Zeiten in gewisse Besonderheiten des französischen Volkes und seiner Anschauungen auf staatsrechtlichem und politischem Gebiete concentrirt hat. Unter diesen Faktoren steht voran der das französische Staatsleben von Anfang an durchdringende Centralisationsgedanke, der seine äußere Erscheinungsform im merowingischen und karolingischen Frankenreich, im frühe von Vasallenthum und Kirche selbstständig gewordenen französischen Königthum und im Empire der Napoleoniden gefunden.

Wenn die monarchische Erscheinungsform jenes Gedankens mit Beginn des 19. Jahrhunderts, als aus dem Schooße der turbulenten franz. Nation fre heitlichere Institutionen erstanden, mehrmals durch solche Einrichtungen unterbrochen und zuletzt in die heutige république française umgemodelt wurde, so ist damit jener mächtige Einheitstrieb heute noch nicht erstorben. Ja, die heutigen französischen Staatseinrichtungen lassen ihn sehr deutlich erkennen. Die französischen Republikaner sind es vielfach nur dem Namen nach; ihre Anschauungen, ihre Gewohnheiten sind monarchisch geblieben. Das zeigt sich am klarsten in ihrer Verfassung; man mache aus dem für sieben Jahre gewählten Präsidenten einen erblichen Fürsten, so ist mit einem einzigen Federzuge die Republik in eine Monarchie verwandelt und die Verfassung würde für jede konstitutionelle Monarchie passen.

Die Republik trat eine böse Erbschaft an. Das „Bereichere dich" der Juli Monarchie hat die Revolution von 1848 überdauert, und unter dem zweiten Kaiserreich hat die finanz politische, auf den Erwerb von Ehre, Einfluß und Reichthum gerichtete Spekulation ihre wildesten Orgien gefeiert. Als die Republikaner an die Regierung kamen, traten sie an die Stelle der herrschenden Partei und nahmen auch bald das Verhalten derselben an. Sie besetzten alle fetten Stellen und legten sich alle Vortheile zu, die einer Partei, die über ein Budget von mehr als drei Milliarden verfügt, zu Gebote stehen. Sie sorgten für sich, für ihre Freunde, für ihre Anhänger. In diesem materiellen Bestreben, das mit dem politischen Hand in Hand ging, kam bald manchem Republikaner das Gefühl für das, was in solcher Lage anständig ist und was nicht, abhanden. Politik und Finanzen waren in ungesunder Weise mit einander verquickt und dieses moralische Uebel ist durch die Enthüllungen im Panamaprozeß in seiner erschreckenden Wahrheit zu Tage getreten. Wo sitzt dasselbe? Frankreich krankt weder an der Republik, noch am Parlamentarismus; der Schaden sitzt tiefer. Das Volk im Ganzen ist nicht schlechter, als man im Durchschnitt von einem Volke erwarten kann, wohl aber sind seine leitenden Kreise von einer Gewissenlosigkeit angesteckt, die der ganzen Nation bereits großen Schaden zugefügt hat und noch viel größern zufügen kann.

Jene Gewissenlosigkeit herrschte bereits in der Monarchie; dort trieb sie ihre herrlichsten Blüthen und Früchte einer Anwendung jenes Centralisationsgedankens ad absurdum. Den nämlichen Vorgang erblickt man heute, nur unter anderer Form: ein krankhaftes Hervortreten jener, die politische und ökonomische Macht der Nation concentrirende Idee. Wie dieselbe in der Monarchie große Skandale und Finanzschwindel ermöglichte, wie ein Law seine Zettelbank unter absolutistischem Regiment, so konnte heute ein Reinach und Consorten betrügerische Finanzoperationen betreiben — eine allzu centralistische, fast monarchische Verwaltung der französischen Republik ermöglicht es.

Das Uebel beschränkt sich daher durchaus nicht auf die Republikaner; die Konservativen und die Monarchisten haben ihren vollen Theil daran. Die Großen füllen sich auf Kosten der Massen kleiner sparsamer Leute die Taschen: Reinach mit den Millionen des Panama Unternehmens, — Herr de Meline auf Unkosten der Handels- und Gewerbetreibenden mit seiner Agitation gegen den schweizerisch-französischen Handelsvertrag.

Bei alledem haben die Republikaner den Nachtheil zu tragen, denn sie haben die Staatsgewalt inne und auf ihnen lastet daher die Hauptverantwortlichkeit. Ein Glück ist für sie, daß kein ernsthafter Präsident da ist, der die allgemeine Unzufriedenheit zur „Staats- und Gesellschaftsrettung" benutzen könnte.

Die nächsten Tage werden zeigen, ob der Republik die Kraft innewohnt, sich von der Krankheit zu reinigen und die Verfassung soweit abzuändern, daß der Centralisationsgedanke in die richtigen Bahnen gelenkt werden kann.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath giebt Freitags Herrn Bundesrath Droz ein Abschiedsbankett.

☞ Der Bundesrath beschloß, von Neujahr an gegenüber Frankreich den Generaltarif mit Erhöhung einiger Ansätze anzuwenden. Er beschloß ferner, auf französische Waaren, auch auf solche aus dem Pays de Gex, theils den Generaltarif, theils besondere Ansätze anzuwenden. — Die französischen Handelsreisenden haben von Neujahr an die im Art. 3 des Gesetzes über die Handelsreisenden vorgesehene Taxe zu entrichten.

Der Bundesrath erläßt ein Reglement für die kantonalen Aufsichtsbehörden in Schuldbetreibungssachen.

Von Neujahr an treten alle Cholera-Maßregeln außer Kraft.

Mit Neujahr tritt die Zusatzübereinkunft zur Uebereinkunft betr. die Fischerei in den schweizerisch-französischen Grenzgewässern in Kraft.

Zum Waffenkontroleur der VI. Division wird ernannt Alfred Brupbacher in Bern.

— Grenzverkehr. Trotz des Bruches mit Frankreich bleiben das Abkommen über die zollfreie Zone in Hochsavoyen (1882 auf 20 Jahre abgeschlossen) und die besondern Vereinbarungen über den Grenzverkehr in Kraft.

— Hr. Bundesrath Lachenal wird sein Amt am 23. Januar antreten.

— Die außerordentliche Frühjahrssession der Bundesversammlung wird voraussichtlich am 6. März beginnen.

— Preßstimmen zum Zollkrieg. Dem „Winterthurer Landboten" wird aus Bern u. a. geschrieben: „Daß man im Kampfe gegen Frankreich nicht alles in einen Topf werfe und namentlich auch bei der Aufstellung von Differenzialzöllen nur diejenigen Artikel prohibitiv belasten wird, die nicht zu den allgemeinen täglichen Bedürfnissen gehören, d. h. die wir anderwärts uns beschaffen können, darf wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Denn auch für uns wird der Zollkrieg seine Schädigungen zur Folge haben, von denen einzelne Landestheile mehr als andere betroffen werden.

Uebrigens soll der Import aus Frankreich in letzter Zeit bereits erheblich abgenommen haben, ein Zeichen, daß sich das patriotische Gefühl unseres Volkes angesichts der von den Franzosen uns gegenüber an den Tag gelegten Haltung geltend macht. Im Bundespalais hat man sich schon seit einiger Zeit mit den zu treffenden Maßnahmen beschäftigt; es bedarf nur noch eines Bundesrathsbeschlusses, um dieselben auf den gegebenen Zeitpunkt in Vollzug setzen zu können. Wie bekannt, war schon vor einem Jahre die Situation mit Frankreich kritisch; Bundespräsident Hauser sprach beim letzten Neujahrsempfange gegenüber dem französischen Botschafter Arago die Ansicht aus, er halte einen Zollkrieg zwischen zwei befreundeten Republiken wie Frankreich und der Schweiz nicht für möglich. Nun kommt dieser Zollkrieg doch, gerade zwölf Monate später. Die Schweiz hat die Genugthuung, alles zu dessen Vermeidung gethan zu haben. Der Bruch fällt ganz auf Rechnung der Franzosen, deren Versprechungen wir während langen Monaten zu unserem eigenen Schaden hingenommen haben."

Die „N. Z. Z." schreibt: „Die französischen Agrarier wollen von unserm Vieh nichts mehr und unsern Käse anschließen; so mögen sie ihren Burgunder und Beaujolais behalten; der Chianti ist auch keine schlechte Marke, und Italien mit tausend Freuden bereit, gute Zahler wohlfeil zu bedienen. Auch Paris wird büßen müssen. Berlin und Wien sind auch Städte von Geschmack und Eleganz, und unsere Frauen werden uns nicht minder hold erscheinen, wenn ihre Hutmodelle von einer Putz-

---

14

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

Wie sollte aber Dr. Bodmer im Stande gewesen sein, sich in Adelheids Schlafzimmer zu schleichen? Wie sollte er in den Besitz von Chankalium gelangt sein? Und welche Beweggründe konnte er für ein so abscheuliches Verbrechen gehabt haben?

Ueber den ersten Punkt gab Hanne eine Auskunft, welche die Ausführung der That für jemand, der mit der Oertlichkeit und mit den Gewohnheiten des Opfers vertraut war, nicht allzu schwierig erscheinen ließ. Adelheid schlief, wie alle Hausbewohner, dem ausdrücklichen Gebote ihres Vaters gemäß, bei unverschlossener Thür. Sie hatte seit Monaten die Gewohnheit, sich durch Chloral Schlaf zu verschaffen, und da die Wirksamkeit des Mittels durch den allzuhäufigen Gebrauch sich bereits abgeschwächt hatte, so nahm sie es, nachdem sie sich niedergelegt, und griff wiederholt dazu, wenn sie, nachdem sie einige Stunden geschlafen, gegen Morgen erwachte.

„Wußte denn außer Ihnen jemand um diese Eigenthümlichkeit des Fräuleins?" fragte der Amtsrichter das Mädchen.

„Wohl niemand als Herr Dr. Bodmer," erwiderte sie nach kurzem Besinnen.

Der Amtsrichter fixierte sie sehr scharf. „Bedenken Sie wohl, was Sie sagen; eine Unwahrheit könnte Ihnen sehr theuer zu stehen kommen."

„Es ist aber die lautere Wahrheit," betheuerte Hanne.

„Sie sagen aber, Fräulein von Letten habe es vor allen im Hause geheim gehalten, daß sie Chloral nahm, sie habe es aus diesem Grunde bei der Mutter durchgesetzt, daß sie ein von der Schwester gesondertes Schlafzimmer erhielt; wie sollte sie Herrn Dr. Bodmer zu ihrem Vertrauten gemacht haben?"

„Weil — weil er ihr das Chloral von Berlin mitgebracht hat," stammelte das Mädchen.

„Dr. Bodmer?"

„Ja, es durft's niemand wissen."

„Wie konnte er sich dazu hergeben?"

„Ach, sie bat ihn so sehr darum, und Dr. Bodmer konnte unseren Fräulein so leicht nichts abschlagen. Sie waren ja immer ein Herz und eine Seele; seit Fräulein Adelheid sich verlobt hatte, war's wohl etwas anders geworden, ich dachte —"

„Was dachten Sie? Was Sie denken, haben Sie hier auch zu sagen," versetzte der Amtsrichter streng, als das Mädchen stockte.

„Ich dachte, sie hätten sich gern gehabt, und das Fräulein hätte den Herrn Rittmeister nur um dessenwillen erst nicht haben wollen, weil ihr Herr Dr. Bodmer im Sinne gelegen."

„Sie hat ihn aber doch genommen; hat man ihr zugeredet?"

„Wenn's einer gethan hat, so könnt's nur der Doktor gewesen sein."

„Bodmer?"

„Ja."

Der Amtsrichter schüttelte den Kopf, die Sache ward immer unklarer.

„Sie war eine glückliche Braut."

„Gewiß, ganz vergnügt, nur die Schlaflosigkeit quälte sie."

„Sie glauben also nicht, daß sie sich selbst das Leben genommen hat?"

„I, wo wird sie denn?" Sie schwärmte noch gestern Abend, als ich sie auskleidete, von der Hochzeitsreise, und wo sollte sie denn das Gift herbekommen haben? Herr Bodmer wird's ihr doch besorgt haben."

„Besaß der Gifte?" fragte der Amtsrichter lebhaft

„Das kann schon sein, er war ja so'n halber Doktor und hantierte in seinem Zimmer mit allerlei schrecklichem Zeug," erwiderte das Mädchen.

Da war denn die zweite Frage ebenfalls beantwortet, welche ihre Bestätigung durch den Baron fand. Bodmer hatte einen Erlaubnißschein für den Ankauf von Gift besessen, er selbst hatte ihm denselben verschafft, da er verschiedener geistiger Substanzen zu den Experimenten, die er in seinem Auftrage gemacht, gebraucht hatte.

Daß Bodmer seiner Tochter das Gift gegeben habe, damit sie einen Selbstmord ausführe, erklärte er für unglaublich, wußte auch keinen Grund anzugeben, der sein lebensprühendes, schönes Kind zu einem so unseligen Entschlusse gedrängt hatte, eher wäre er zu der Annahme geneigt, daß hier eine verhängnißvolle Verwechslung vorliege, denn es sei ihm auch unmöglich, Bodmer für den Schurken zu halten, der ein so feiges, nichtswürdiges Verbrechen verübe.

„Er hat zwar mein Vertrauen zu sich dadurch erschüttert, daß er sich heimlich aus dem Staube gemacht hat, obwohl er mir das Versprechen gegeben hatte, noch zu bleiben", fügte er hinzu; „aber trotzdem kann ich ihm das nicht zutrauen. Welche Gründe könnte er denn für eine solche Schandthat gehabt haben?"

„Könnte er wirklich eine Nachricht erhalten haben, die ihn, wie er in dem Briefe an Sie angibt, zu einer so eiligen Abreise veranlaßt hätte?" fragte der Amtsrichter weiter.

„Er stand allerdings in Unterhandlung wegen einer Stelle an einer Lehranstalt im Auslande", erwiderte der Baron. „Ich kann aber nicht glauben, daß es dabei auf ein paar Tage angekommen wäre; ob er gestern Briefe erhalten hat, weiß ich nicht, da ich den Tag über vom Hause abwesend war. Meine Frau und Tochter würden darüber vielleicht Auskunft geben können."

macherin an der Friedrichsstraße, statt von einer kleinen Modistin des Printemps herstammen."

Im „Luz. Tagbl." lesen wir: „Wer hiezu nicht absolut gezwungen ist, kaufe den Franzosen nichts mehr ab! Deutschland, Oesterreich und Italien haben uns annehmbare Zölle gewährt; beziehen wir unsere Bedürfnisse aus diesen Ländern, verzichten wir auf französische Produkte und Fabrikate, speziell auch auf die Pariser Konfektion und, soweit immer nur möglich ist, auf die französischen Weine. Zeigen wir, daß auch ein kleines Land sich gegen einen großen Nachbar zu wehren im Stande ist, und daß wir auf glatte Phrasen, mit denen die Thaten in einem so grellen Widerspruch stehen, nichts geben."

Und der „Berner Volksfreund": „Fort also mit all den Macons, Bordeaux, Champagner, fort mit all der Schundwaare der Pariser Konfektionsmagazine! Wir trinken in erster Linie Schweizerwein und kaufen Schweizerfabrikat, um die inländische Produktion für den Ausfall in Frankreich schadlos zu halten. Muß es aber etwas Ausländisches sein, so sei es Italienerwein, deutsches oder österreichisches Fabrikat, denn diese Nachbarn haben sich mit uns zu einem annehmbaren Handelsvertrag verständigt und sind uns nobler begegnet, als unsere republikanischen Freunde jenseits des Jura."

— Französische Preßstimmen. „Figaro": „Ich denke, das deutsche Reich wird sehr glücklich sein über das Weihnachtsgeschenk, welches ihm unsere Deputirten machten. Die Deutschen, ob klein oder groß, werden sich nicht beklagen, an ihrem Christbaum die Schweiz, ihren Handel, ihre Industrie, ihre Sympathien und ihren Einfluß hängen zu sehen. Alles das haben unsere Deputirten gestern den Rhein hinüber geworfen, indem sie die Handelskonvention verwarfen. Sie haben den einzigen aufrichtigen Freund, den Frankreich vielleicht in Europa besaß, von sich gestoßen!"

„Liberté": „Die Folgen dieses Votums sind unermeßlich. Es ist das Signal einer allgemeinen Schilderhebung gegen Frankreich."

„Temps": „Wird die Schweiz uns ihre Grenzen verschließen! Nicht nur unsere Industrie, unser Handel steht auf dem Spiele, sondern auch der Schutz des literarischen Eigenthums. Wenn man nur an den letztern allein denkt, so erscheint der gestrige Tag allen klarsehenden Freunden unserer nationalen Größe in einem bemühenden Lichte."

— Die am 30. Juli in Bern unterzeichnete Zusatzübereinkunft zur schweizerisch-französischen Uebereinkunft vom 28. Dezember 1880 betreffende Regelung der Fischerei in Grenzwässern wird, nachdem die Ratifikationsurkunden am 10. Dezember 1892 in Bern ausgetauscht worden sind, am 1. Januar 1893 in Kraft treten.

Bundesstadt. Die schweizerischen Brenner sind beim Bundesrathe behufs erheblicher Zollerhöhung auf Preßhefe, eines aus Frankreich in die Schweiz importirten Artikels, eingekommen.

— An Liebesgaben für Hamburg sind beim Bundesrath weitere 1413 Franken eingegangen.

— Der Messerschmied an das Tit. Publikum. Die immer mehr überhandnehmende Gewohnheit, daß das konsumirende Publikum seine bezüglichen Einkäufe bei sogenannten Händlern, Bazars, Hausirern, Reisenden ꝛc. oder von auswärts zu machen pflegt, anstatt bei den betreffenden Spezial-Fabrikanten oder Handwerkern, unter welchem schweren Uebelstande der richtig gelernte und sein Geschäft rationell betreibende Messerschmied nicht zum wenigsten zu leiden hat, veranlaßt die Unterzeichneten, mit einem freundlichen, aber dennoch ernstgemeinten Appell und der höflichen Bitte an die Tit. Konsumenten unserer Branche zu gelangen, unsere Messerschmiede nicht nur als Flicker der in andern Magazinen gekauften Waaren zu benutzen, sondern bei Einkäufen in unserem Artikel, wenn immer möglich, in allererster Linie unsere Fachmänner zu berücksichtigen, die sich dann auch das geschenkte Vertrauen durch entsprechende Arbeit bei verhältnißmäßig bescheidenen Preisen werden zu erhalten suchen.

Es liegt dies Vorgehen nicht nur im Interesse der Unterzeichneten, sondern auch in demjenigen des Tit. Publikums selbst, indem wir durch gütige Zuwendung von Aufträgen in neuer Waare auch in der Lage und Willens sind, schönere und größere Auswahl bei genauern Preisen halten zu können, als wenn wir nur für Reparaturen und Schleifereien zu funktioniren haben.

In der bestimmten Ueberzeugung, daß es nur dieses gewiß nicht unbescheidenen Hinweises bedarf, um uns manchen Kunden, der sich der oben erwähnten „Unterlassungs-Sünde" bisher bewußt oder unbewußt schuldig machte, wieder zuzuführen, zeichnet

hochachtungsvollst

Für den schweizer. Messerschmied-Verband:

Der Vorstand.

Kantonales.

Aargau.

— Suhr. Pfarrwahl. (Eingef.) Wie im „Aargauer Tagbl." zu lesen war, gehe die titl. Kirchenpflege von Suhr mit dem Gedanken um, an die vakante Pfarrstelle Herrn Pfarrer Bohnenblust in Reitnau auf dem Berufungswege wählen zu wollen. Wir machen aber die titl. Kirchenpflege schon jetzt aufmerksam, daß sie mit den freisinnigern Gemeindsangehörigen, welche wenigstens die Hälfte bilden, wird rechnen müssen. Wir sind nicht dafür, daß ein sogen. Reformer gewählt werde; aber gegen eine Wahl, welche unsere Kirchgemeinde wieder in den traurigen Zustand versetzen würde, wie sie leider vor der Anstellung unseres bisherigen, so ausgezeichneten Herrn Pfarrers Merz war, protestiren wir nachdrücklich. Wir protestiren gegen eine Wahl, die der Sektirerei wieder Thür und Thor öffnen und die freier Gesinnten der Kirche fern halten oder daraus vertreiben würde, wie es vor Herrn Pfr. Merz der Fall war. Sehen wir auf einen Geistlichen, der im Sinn und Geist unseres jetzigen, so beliebten und segensreich wirkenden Herrn Pfarrers amtet, was dem Vernehmen nach bei dem Vorschlag der titl. Kirchenpflege mit Herrn B. kaum zu erwarten wäre. Wir glauben, die Gemeinde würde das Richtige in einem sogen. Vermittler treffen. Jh.

— Meister Thali von der Langfingerzunft, zur Zeit in Lenzburg in Pension, hat Aussicht begnadigt zu werden. Die Regierung von Luzern verwendet sich für ihn und wenn diejenigen von Aarau und Thurgau zustimmen, so ist es möglich, dem Bedauernswerthen vorderhand die provisorische Freiheit zu ermöglichen.

— Teufenthal. Ein noch überaus rüstiger Fußgänger muß der 70 jährige Samuel Hächler von hier sein, der auf seiner Rückreise von Amerika (Cleveland, O.) die lange Strecke von Rotterdam bis Teufenthal in 24 Tagen zu Fuß zurücklegte.

— In Hendschikon wollte am 22. Dez. bei der Abfahrt des Zuges der Postillon nach bisheriger Gewohnheit am Bahnpostwagen das Thor zuziehen, dabei kam der Zopf vom Mantel in die Rolle und konnte nicht los gemacht werden, bis nach einem unfreiwilligen Mitspringen von ca. 100 Meter der Zug zum Halten gebracht werden konnte.

— Freiamt. Der im Jahre 1891 gegründete Bienenzüchterverein Muri und Umgebung zählt 44 Mitglieder. 35 Bienenzüchter haben 247 Völker aus- und eingewintert. Bei der heurigen schwachen Schwarmlust zeigt sich nur eine Vermehrung von 51. Von diesen 247 Völkern waren 187 in Kasten (meistens Zucker- und Reber-System) untergebracht. Die Honigrente betrug 2482 Pfund, durchschnittlich per Volk 10,06 Pfd. Der Ertrag eines Stockes variirt von 0—42 Pfund. In Folge kalter Winde war die Frühjahrsernte spärlich. Die Sommerernte zeigt im Gebiete des Vereins ganz merkwürdige Unterschiede. Im Allgemeinen gehört das Jahr 1892 für die Bienenzüchter des Freiamtes zu den mittelmäßigen.

— Masern. Immer noch herrscht diese Krankheit unter den Kindern in Villmergen und Sarmenstorf. Man spricht von Schließung der Schulen.

— Wohlen. Der Gemeinderath und der Vorstand des gemeinnützigen Ortsvereins haben die Frage der Erstellung billiger Arbeiterwohnungen in Berathung gezogen. Die Lösung sei dringlich und man sei im Prinzipe damit einverstanden, daß solche Wohnungen mit thunlichster Beförderung erstellt werden. Der erweiterte Ortsverein soll in der Angelegenheit die nöthigen Schritte thun und es ist nicht ausgeschlossen, daß im Falle des Zustandekommens die Gemeinde in irgend einer Weise sich an dem Unternehmen betheiligen wird.

Solothurn.

— Solothurn. (Korresp.) Seit 15. Mai lag das Gewässer bei uns ruhig. Keine Wellen kräuselten die Oberfläche, die Politik hatte für 4 Jahre abgeschlossen. Auf dem Grunde aber lagerten verschiedene streitbare Geschöpfe und warteten auf den willkommenen Anlaß, den See aufzurühren. Die Wühteriche und Leithämmel der ohnmächtigen Opposition fangen an Wellen zu schlagen, so daß er jetzt schon ziemlich „bewegt" aussieht auf der Oberfläche. Die Vorboten eines nahenden Sturmes fliegen durch die Luft — Broschüren und Hetzblätter zum Kampfe auf den 15 Januar. Die alten niedern Leidenschaften werden aufgerüttelt; die Bankkathastrophe, die „Systemswirthschaft", „die Solothurnerei" — das alles ist identisch mit der liberalen Mehrheit des Kantons. Dieses „Hudelregiment" soll nun am 15. Januar nächsten Jahres durch Annahme des Proporzes für ewig begraben und zertrümmert werden. So lautet die Sprache der Ultramontanen, denen ein künstliches Wahlverfahren zum Siege, zum Regieren helfen sollte. Gegen eine gebührende Vertretung der Minderheit haben sich die Liberalen nie aufgelehnt und waren zu Kompromissen bereit. Als aber die Ultramontanen in den bis anhin regierten Bezirken der Minderheit auch gar in keiner Weise entgegenkommen wollten, hieß man am 15. Mai das souveräne Volk entscheiden und siehe, dasselbe entschied in allen 10 Bezirken in freisinnigem Sinne. Nun großer Lärm über Vergewaltigung und beständige Drohung jede Steuern zu verweigern! Auf die Abstimmung vom 15. Januar hin, wird von den Ultramontanen energisch gearbeitet. In allen Theilen des Kantons werden Volksversammlungen abgehalten, so letzten Sonntag die fünfte in Erlinsbach, wo Professor Walther von Arx den Weihnachtsbaum mit den Proporzbondons aufrichtete und den Bauern die Kerzlein anzündete, daß sie ganz geblendet wurden. Bis am Abstimmungstage wird ihnen der Flimmer schon wieder von den Augen verschwinden. Diese Stürmerei und Blitzzugpolitik verfängt beim Solothurnervolke nicht. Nous verrons!

— Bezüglich der zwischen den Stationen Alt- und Neu-Solothurn stattgefundenen Zugsentgleisungen wird das schweizerische Eisenbahndepartement ersucht, fragliche Stelle einer fachmännischen Untersuchung unterwerfen und die nöthigen Anordnungen treffen zu lassen, um eine Wiederholung ähnlicher Unfälle abzuwenden.

— Der Regierungsrath hat eine Verordnung über den unentgeltlichen Rechtsbeistand genehmigt. Gemäß derselben genießen ihn diejenigen bedürftigen Personen, welche nach Maßgabe des Bundesgesetzes über die Haftpflicht der Eisenbahn- und Dampfschiffs-Unternehmungen bei Tödtungen und Verletzungen, oder der Haftpflicht aus Fabrikbetrieb, Klage erheben.

Zürich.

— Zürich. Die Steuerkommissionen und die Kreiswahlbureaux von Neuzürich erfordern ein Personal von 816 Mitgliedern, die vom Großen Stadtrath gewählt werden müssen. Man hat sich auf deren Wahl ziemlich geeinigt.

— Zürich. Der Kantonsrath beschloß Abänderung des Wirthschaftsgesetzes, wonach Tavernen-Inhaber bis zum Konzessionsablauf in ihren konzedirten Rechten geschützt, bei Feststellung der jährlichen Wirthschaftsabgaben angemessen entlastet werden, ehehafte Tavernenrechte bis zum Loskauf unverändert fortbestehen bleiben.

— Zürich. Der Bezirksbauernbund Dielsdorf reicht beim Kantonsrathe einen Initiativvorschlag ein betreffend Revision des Reblausgesetzes. Dieses Begehren umfaßt folgende zwei Punkte: 1) Es sei in § 9 genannten Gesetzes die Bestimmung aufzunehmen, daß die Wiederbepflanzung gerodeter Rebgrundstücke nach Verfluß von längstens 4 Jahren von dem Zeitpunkt der Rodung an zu gestatten sei. Dieser Bestimmung wäre entsprechende Rückwirkung zu verleihen vom Datum der Sanktion dieser Gesetzesänderung an. 2) Es sei die Entschädigung für gerodete Grundstücke, deren Wiederbepflanzung einstweilen untersagt wird, nicht nur bis nach Ablauf von drei Jahren nach ertheilter Bewilligung zur Wiederbepflanzung, sondern bis zur vollen Wiedererlangung ihrer Ertragsfähigkeit auszurichten, sowie daß diese Entschädigung jährlich nicht nur sechs, sondern 15 pCt. des Kataster-Werthes betragen soll."

Bern.

— Das vom bernischen Regierungsrathe durchberathene kantonale Budget für das Jahr 1893 weist auf 11,467,230 Fr. Einnahmen und 12,107,070 Fr. Ausgaben; dasselbe schließt also mit einem Defizit von 639,8840 Fr.

— Bern. Der Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn ist auf 7. Januar einberufen. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Verwaltungsrathes und des Verwaltungsausschusses, und Wahl von 11 Mitgliedern des letztern; Vorlage des ordentlichen und außerordentlichen Budgets pro 1893.

— Um den durch den Tod des Herrn Nat.-Rath Zürcher erledigten Nationalrathssitz streiten sich im Oberland nicht weniger als — 11 Candidaten.

— Bern. Bärengraben. In der Familie Mutz ist Trauer eingekehrt. Am Montag Morgen kurz vor halb 9 Uhr wurden nämlich wegen allzustarkem Zuwachs zwei junge Bärlein erschossen. Es soll nicht bei diesen zwei Opfern verbleiben.

— St. Immer. Die Gemeindeversammlung hat den Vertrag mit dem Konsortium für Ausbeutung der Wasserkräfte des Doubs genehmigt.

Schwyz.

— Für die unentgeltliche Beerdigung hat die Bezirksgemeinde 4000 Fr. in's Budget für 1893 aufgenommen.

Nidwalden.

— Die Regierung schlägt dem Landrath vor, dem internationalen Konkordate zum Schutze junger Leute beizutreten.

Zug.

— Zug. Die Gesellschaft der Wasserwerke Zug genehmigte den Vertrag mit der Einwohnergemeinde Zug betreffend elektrische Beleuchtung der Stadt Zug nur mit Vorbehalt. Die Vorlage des Verwaltungsrathes betreffend die Errichtung einer Centralstation in Zug für Licht- und Kraftabgabe wurde zur finanziellen Prüfung an den Verwaltungsrath zurückgewiesen.

Basel.

— Basel. Das Appellationsgericht bestätigte das Civilurtheil einer bei Mönchenstein geschädigten Civilpartei gegenüber der Jura-Simplonbahn. Das Appellationsgericht nahm ebenfalls grobe Fahrlässigkeit an und verurtheilte die Bahngesellschaft zu Entschädigungen ꝛc. im Gesammtbetrag von 48,570 Franken.

Graubünden.

— Der Weintransport aus dem Veltlin geht dies Jahr lebhaft vor sich. Die Weinhändler scheinen große Ankäufe gemacht und für etwaige magere Jahre zum Voraus gesorgt zu haben.

Genf.

— Am Altkatholiken-Kongreß in Luzern im Herbst 1892 wurden ernste Anstrengungen zur Annäherung aller christlichen Bekenntnisse gemacht. Einen ersten praktischen Schritt dazu machte die christkatholische Genfer Gemeinde Lancy. Am Christtag hielten dort die Christkatholischen und Protestanten einen gemeinschaftlichen Nachmittagsgottesdienst.

„Ich darf die Damen aber heute wohl kaum behelligen," sagte der Amtsrichter zögernd.

„Meine Frau bitte ich allerdings zu schonen; meine Tochter wird Ihnen Rede stehen; ich werde sie Ihnen sogleich schicken."

Ausland.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. Die Anklage-Jury vernahm die Zeugen über die Massenvergiftung in den Carnegiewerken. Der Obmann erklärte: während des Ausstandes erkrankten 2000 von 4000 Mann und lagen mehrere Wochen zwischen Tod und Leben krank darnieder. 35 starben vergiftet. Die Obduktion der Leichen der vergifteten Sträflinge in Helena (Montana) konstatirte Arsenik. Der Untersuchungsrichter ordnete die Ausgrabung aller verdächtigen Todten an.

Shermann brachte im Senat einen Bericht des Nicaraguakanalkomites ein. Der Senat garantirt danach die Emission von 100 Millionen Dollars in Obligationen. Die Durchführung des Kanals ist beschlossen.

Aus der Kinder-Philosophie.

✕ „Kinder und Narren sprechen die Wahrheit", heißt es im Volke. Aber man kann noch weiter gehen und behaupten: nicht nur die nackte, nein philosophische Wahrheiten von verblüffender Ueberzeugungskraft kommen oft aus Kindermund. Und was die Logik betrifft, so kann man es als feststehend erachten, daß Kinder die einzigen lückenlosen Logiker sind; ihr naives, noch nicht irregeleitetes Denken kennt keine Sprunghaftigkeit, das kleine Gehirn arbeitet präzis wie ein Zahnrad . . .

Die folgenden Aussprüche, die ich aus meiner Sammlung herausgreife, dürften sicherlich interessiren und die Denkbarkeit eines Kinderkopfes genug illustriren. Wenn ich mit meinem eigenen Jungen, als dem mir am nächsten stehenden Kinde, beginne, so wird man das gewiß nur natürlich finden.

Paul ist dreiundhalb Jahre alt, lebhaft, gutmüthig, aber sehr eigenwillig. Er beobachtet sehr scharf und denkt sehr logisch. Er weiß z. B., daß, wenn man Samenkörner in die Erde pflanzt, allerhand Gewächse daraus entstehen. Eines Abends findet er beim Essen in einer Scheibe Wurst ein Pfefferkorn; er nimmt es heraus und wendet sich an seine Mama mit der Frage: „Mamachen, sag 'mal liebes Mamachen, wenn ich das Pfefferkorn in die Erde thue, wachsen da auch Würste dran?" Das Gelächter, welches diese Frage begleitete, verwundert ihn. Mit Recht, denn unlogisch war seine Frage nicht.

* * *

Von dem seltsamen Vorstellungsvermögen der Kinder eine Probe.

„Hat der Mond auch einen Großpapa?" frägt Paul eines Abends seine Mutter. „Nein, mein Sohn, der Mond hat keinen Großpapa." — „Warum denn nicht? Du hast doch einen Großpapa, Mamachen, ich habe einen Großpapa, der Papa hat einen Großpapa . . . Und einen Papa hat der Mond auch, nicht?"

„Nein, mein Kind," giebt lächelnd die Mama zur Antwort. „Wer giebt denn aber seiner Mama Geld für Essen?"

* * *

Reinhard, ein fünfjähriger, äußerst geweckter Knabe, dem schon der Gedanke, daß er nächstens das erste Mal in die Schule gehen soll, großen Kummer bereitet und ihn immer und immer wieder zu Thränen zwingt, kommt endlich von seinem ersten Schulgange heim. Die Mama frägt ihn, wie es ihm in der Schule gefallen habe; er macht ein unzufriedenes Gesicht, schmiegt sich an die Fragende und sagt im Tone vollster Ueberzeugung:

„Weißt Du, liebe Mama, ich geh' nicht mehr hin; sie brauchen mich dort wirklich nicht, es sind ja schon so viele Kinder da!" Die Mama lächelt in sich hinein, denn sie kann sich die seltsame Anschauung, welche ihr Söhnchen vom Schulbesuch gewonnen, unmöglich zu eigen machen.

* * *

Dem vierjährigen Lottchen wird in einer befreundeten Familie der fünfjährige Kurt als Bräutigam vorgestellt. Die Dreikäsehohe wendet sich aber schnippisch ab und meint: „Wenn ich keine bessere Partie machen kann, dann heirathe ich nicht. Mama will sich von Papa auch scheiden lassen."

* * *

Der kleine Max fährt in der Dunkelheit vor dem Cirkus vorüber, vor dessen Eingang einige große Gaskandelaber große Helle ausstrahlen. Max fällt das auf und er beginnt zu fragen:

„Warum brennen denn die Laternen?"

„Damit es hell ist."

„Warum soll es denn hell sein?"

„Damit die Leute sehen können."

„Warum wollen denn die Leute sehen?"

„Weil sie in den Cirkus gehen wollen."

„Warum wollen sie denn in den Cirkus gehen?"

„Weil sie lachen wollen."

„Warum wollen sie denn lachen?"

Hier schwieg der Gefragte, weil er um eine Antwort verlegen war. Max aber wiederholte die Frage und meinte weiter: „Meine Mama lacht doch auch niemals." Man wird zugeben müssen, daß sich in dieser Frage-Aufeinanderfolge eine geradezu lückenlose Logik offenbart.

* * *

„Was willst Du denn werden?" wird der einein-halbjährige Dietrich gefragt. „Schimmel!" gibt er lakonisch aber bestimmt zur Antwort. „Warum denn Schimmel?" wird weiter gefragt. „Weil ich dann alle Tage mit Papa spazieren fahren kann."

* * *

„Wollen wir uns nicht eine neue Mama kaufen?" meint der fünfjährige Erich, der seine Mutter durch den Tod verloren, indem er seinen Vater liebkosend umarmte, „in der Markthalle kriegen wir sie gewiß billig!" Erich ist kein Gläubiger der Storch-Legende, sondern ist der Meinung, daß auch er bei einer Fischhändlerin in der Markthalle für billiges Geld gekauft sei. So hat ihm wenigstens seine Mama immer erzählt. Aus derselben Quelle will er nun jetzt eine neue Mama beziehen.

* * *

„Lieber Papa, iß' doch nicht so viel Käse," sagte der etwas altkluge kleine Fritz beim Abendbrot zu seinem Erzeuger, „sonst mußt Du sterben und kommst in den Himmel." — „Im Himmel ist es doch aber sehr schön," meint Papa darauf lächelnd. — Weiß man's denn!" replizirt darauf achselzuckend der Knirps.

* * *

Zwei Berliner Kinder aus dem Hinterhause. „Wat wird Dir denn der Weihnachtsmann schenken, Hugo?" frägt ein dreijähriger, pausbäckiger Bengel seinen kaum ältern Gespielen. „Ach wat, der Olle jiebt nischt umsonst; und Vater hat keen Jeld uff det Zeug, hat Mutter gesagt."

* * *

Der kleine Georg, welcher großes Interesse für alle Dinge in der freien Natur an den Tag legt, geht unter Aufsicht seiner Bonne spazieren.

„Was ist denn das Blaue da oben? fragte er plötzlich.

„Der Himmel", erwiedert seine Begleiterin.

„Wer hat denn den Himmel da oben angemacht?"

„Der liebe Gott, mein Kind."

„Aber, wenn der Himmel 'mal runterfällt?"

Nun so unberechtigt, so dumm ist die Frage des kleinen Denkers gerade nicht. Denn in der That fällt täglich ein Stück Himmel herunter. Aber er präsentirt sich uns in unsern Lieblingen — in unsern Kindern.

Verschiedenes.

— Daß die gegenwärtige Zusammensetzung des Bundesrathes die einzig richtige ist, beweist das folgende, von einem Welschen ersonnene Anogramm, das wir den „Basl. Nachr." entnehmen:

DEUCHER
RUCHONNET
SCHENK
HAUSER
ZEMP
FREI
LACHENAL

FREI
ZEMP
DEUCHER
SCHENK
RUCHONNET
HAUSER
LACHENAL

Ohne Herrn Lachenal wäre somit der conseil fédéral niemals perfekt geworden. Es ist dabei freilich der Name des Herrn Bundesrath „Frey" in „freier" Weise eingeflochten.

— Das Jahr 1893 ist ein gemeines Jahr. Jahresregent ist der Merkur. Im Jahre 1893 finden zwei Sonnenfinsternisse statt, eine totale am 16. April und eine ringförmige am 9. und 10. Oktober. Eine Mondfinsterniß findet im Jahre 1893 nicht statt. Die beweglichen christlichen Feste fallen auf folgende Tage: Ostersonntag 2. April; Christi Himmelfahrt 11. Mai; Pfingstsonntag 21. Mai; erster Adventsonntag 3. Dezember; Aschermittwoch fällt auf den 15. Februar; Fastnacht auf den 18. Februar.

— Hufeisen aus Aluminium sind in der russischen Armee versuchsweise eingeführt worden und sollen gute Ergebnisse geliefert haben. Nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz wurden zuerst unter den finnländischen Dragonern eine Anzahl Pferde ausgewählt und mit einem Aluminium- und drei gewöhnlichen eisernen Beschlägen versehen; und zwar befand sich der Aluminium-Beschlag bei den einen an den Vorder-, bei den andern an den Hinterhufen. Nach sechsmöchentlichem Dienste erwies sich der Aluminium-Beschlag als der dauerhaftere und bessere Schutz für den Huf. Keiner der Aluminium-Beschläge war zerbrochen und sie konnten neuerdings verwendet werden, obwohl die Pferde zumeist auf hartem und steinigem Boden geritten wurden. Der Aluminium-Beschlag ist zwar theurer als der gewöhnliche, aber anderseits beträgt sein Gewicht nur 1/3 oder 1/4 des Eisenbeschlags und der Materialwerth nach dem Gebrauch bleibt derselbe wie vorher.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Viehzucht. Ueber die Frage, ob das Fleck- oder das Braunvieh mehr Milch liefere, geben die Aufzeichnungen der landwirthschaftlichen Schule im Strickhof in Zürich authentischen Aufschluß. In dieser Anstalt, welche Fleck und Braunvieh hält, wurde der Milchertrag seit 21 Jahren gesondert kontrolirt. Derselbe betrug beim Braunvieh jährlich 3115 oder 8,5 Liter täglich, beim Fleckvieh jährlich nur 2040 Liter und täglich 8,3 Liter per Stück. Auch im Verhältniß zum Körpergewicht liefert das Braunvieh mehr Milch. Dabei ist zu beachten, daß die Milchergebnisse sich beziehen auf Kühe aller Altersstufen mit Einrechnung der Galtzeit, von Abortus ꝛc.

Neueres und Telegramme.

Paris, 26. Dez. Lardy hatte heute Vormittag eine Unterredung mit dem Handelsminister Siegfried.

Paris, 26. Dez. Der Panama-Untersuchungsausschuß ernannte eine Subkommission, welcher die Akten über das Verhältniß der Panamagesellschaft zur Presse prüfen wird; darauf vertagte er sich auf Samstag.

Die Gerüchte, es stehen neue Verhaftungen bevor, dauern fort, bedürfen aber der Bestätigung. Die Panamakommission beschloß, bezüglich der gerichtlichen Untersuchung Stillschweigen zu beobachten.

Aus dem Bericht des Dr. Brouardel über den Befund der Leiche Reinachs gehe hervor, daß der Verstorbene bereits 7—8 Tage vor seinem Tode vergiftet worden sei. Andrieux erklärte, Herz sei vor etwa 2 Jahren von Reinach zu vergiften versucht worden.

Man glaubt, die Rechtsbeistände der angeklagten Mitglieder der Panamagesellschaft werden am 10. Januar Vertagung des Prozesses beantragen.

Paris, 27. Dez. Der „Matin" versichert in Betreff der Frage der Annexirung Mülhausens an die Schweiz im Jahre 1871, Bismarck habe über diesen Gegenstand einen Brief an den damaligen schweizerischen Gesandten in Paris, Kern, gerichtet. Die Industriellen von Mülhausen schickten damals drei Delegirte nach Bern, Bundespräsident Schenk jedoch habe diesen erklärt, die Schweiz weise das Anerbieten zurück, denn sie wolle nicht aus dem Unglück Frankreichs den Vortheil ziehen, ihr Gebiet zu vergrößern. Schenk habe hinzugefügt: Wir haben es nicht nöthig, irgend Jemanden auszuplündern.

Paris, 27. Dezember. Floquet verzichtet auf die Wiederwahl als Kammerpräsident; als Nachfolger werden genannt Méline, Perier und Etienne Raynal.

Paris, 27. Dez. Die Post aus Tonking meldet zahlreiche Kämpfe in ganz Tonking mit Piraten. Chinesenbanden dringen bis in's Delta vor, plündern die Häuser der Europäer und schleppen Frauen und Kinder fort.

Paris, 27. Dez. Freycinet habe Carnot über seine Zusammenkunft mit Andrieux Aufklärung gegeben. Er habe Andrieux gefragt, auf welche Dokumente gestützt, man den Namen des Kriegsministers in die Panama-Enthüllungen einbeziehe. Andrieux erwidert, er sei den Angriffen gegen Freycinet absolut fremd; er besitze keinerlei ihn betreffende Dokumente. Freycinet erklärte Carnot schließlich, er habe den Schritt unternommen, weil vor allem die Persönlichkeit des Kriegsministers intakt bleiben müsse.

Rom. Die Fabrikation des kleinkalibrigen Gewehres soll im Januar möglichst beschleunigt werden; es sind bereits mehrere Fabriken mit den nöthigen Maschinen versehen, so daß täglich 300 Gewehre hergestellt werden können.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit entgegengenommen. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr 1893 **gratis** zugestellt.

Den **„Aargauer Nachrichten"** und ihrer zweimaligen Wochenausgabe, der **„Aargauer Zeitung"**, werden folgende

Gratisbeilagen

zugegeben: Das elegant ausgestattete wöchentliche Unterhaltungsblatt

„Aarauer Blätter",

ein hübscher

Wandkalender,

Winter- & Sommerfahrtenplan

mit allen **Eisenbahn-** und **Postrouten** des Kantons, in hübschem Taschenformat, brochirt.

☞ So lange Vorrath, wird den neu eintretenden Abonnenten der Winterfahrtenplan 1891/92 gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Temperatur nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad. Sättigung.	Witterung
27.	Mittags 1 U.	— 4,6	728,1	765,3	NE, 1/2	61	hell
27.	Abends 9 „	— 6,9	729,6	766,8	NE, 1/2	75	hell
28.	Morg. 7 „	— 8,3	731,1	768,3	NE, 1	79	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 8,7 °C. Maximum — 4,0 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 9,4 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Dezember.

Theils neblig, theils heiter, Nachts kalt.

Weihnachtsbäumchen

können noch bei Hrn. Casernier **Fäs** bezogen werden, so lange Vorrath reicht. 5799

Die Forstverwaltung.

Verdankung.

Reicher als je hat der unerschöpfliche Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung zu Weihnachten auch die **kant. Krankenanstalt** bedacht, so daß es möglich war, allen Patienten, den Kindern natürlich voran, einige kleine Gaben darzureichen als Sinnbilder der ewigen Liebe, die sie auch in ihren trüben Tagen umfängt. Die Christfeier hat einen tiefen und wohlthuenden Eindruck auf die Kranken und ihre Pfleger gemacht. In ihrem Namen, im Auftrage der Anstaltsleitung und auch von uns selbst aus entbieten wir den gütigen Gebern Privaten und Vereinen, den innigsten Dank. **Al**

Die Anstaltsgeistlichen.

II. Pfand-Steigerung.

Nächsten **Donnerstag den 29. Dezember**, Vormittags 9 Uhr werden im hies. Pfandlokal versteigert:

1 Tabouret, 2 Ofenkrücken, 2 Brodschüsseln, ca. 30 Liter Kräuterbranntwein, ca 30 Liter Wachholder, 30 Liter Enzianen, 60 Liter Treber und ca. 8 Liter Cognac.

Aarau, 23. Dezbr. 1892.

Der Betreibungsbeamte

5792 **Siebenmann.**

Empfehlung.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an, auf dem **Rain Nr. 881** wohne, (ehemals Buser, Buchbinder). Empfehle mich bei diesem Anlasse für Dienstleistungen aller Art und bemerke hiebei, daß ich dieselben stets mit aller **Treue und Gewissenhaftigkeit** besorgen werde. 5585

Aarau, den 15. Dez. 1892.

Konrad Häßig, Dienstmann.

Brunnhofer's

Lebens-Elixir.

Allbekannt. Amtlich untersucht und von hohen Autoritäten aufs Beste empfohlen. Erstes Mittel f. **Magenkranke** und **Nervenschwache**, per Flasche Fr. 2. 80.

Aechten Enzian.

Erstes und bestes Mittel bei **Bauchweh** u. Laxiren. Flasche Fr. 5.

Cognac fine Champagne

Wird überall verwendet, wo die HH. Aerzte **Fieber** und **Schwächezustände** konstatiren per Flasche Fr. 3. 80.

Malaga

ächt z. Stärken per Flasche Fr. 1. 90.

Alpenkräuter-Magenbitter

(feinst.) per Flasche Fr. 2.

Kirschwasser,

alt und ächt per Flasche Fr. 3.

Rhum Jamaika

alt per Flasche 2. 50.

Feine Liqueurs divers

von Fr. 2—5 per Flasche.

Verschiedene Sorten

ächte Flaschen-Weine.

Versandt von

Aug. Brunnhofer-Meder

Elixir- u. Liqueurfabrikant,

Aarau (Schweiz).

Clichés

Holzschnitte

in bester Ausführung

HERM. FISCHER

ZÜRICH-SEEFELD

(M. 11474 Z.) 2956

Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt eine

Tochter

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.

Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre X. J 6 an die Expedition d. Blts. 5821

Zu miethen gesucht.

Auf 1. März 1893 oder früher ein **Logis** von 4 Zimmern mit Zubehör im Freien. 5811

Offerten an die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes Zimmer für einen Herrn. Im ersten Stock.

Wo, sagt die Exped. 4057

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch, Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn** u. **P. Vogel.**

Konsumdepot Milchgasse. **Billigste Preise!** **Konsumdepot von Maurer & Cie., Zürich.**

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land mache ich die erfreuliche Anzeige, daß mein Haus mich ermächtigt hat, in den meisten Artikeln (Spezereiwaaren und Konsumartikeln) einen Abschlag eintreten zu lassen und zwar tritt dieser von heute an in Kraft. Meine Waaren sind stets von gleich guter Qualität und stehen im Preise wie folgt:

Kaffee von 1.15 an, **Franckichorien** 32, schweizerische 30, **Zucker** 29 und 30, **Würfel** 34, **Pile** 28, **Schweinefett** 58, **Soda** 7, **Anilung** Brödel 30, Stengel 32, **Fettlaugenmehl** 28, **Reis** von 18 an, **Gries** 22, **Maisgries** hochgelb 15, **Teigwaaren** Ia. 28, **lange Makkaroni** Façon italienische 80, ächte **ital. Makkaroni** 45, **Erbsen** 22 und 24, **weiße Bohnen** 18, **Rieger** 45, **Leim** 60, **Speck** 85 und 90 per ½ Kilo, **Petroleum** ächt amerik. 19, **Brennsprit** 60, **Süßöl** surfine extra 1. 10 per Liter, **Stearinkerzen** 65, **Glättekohlen** 35, **Stahlspähne** 30 per Paket; **Seife**: Spar- und Sinclair 45, Simlight 40, Oelseife Ia. 37, Harzkern 34, Kernseife weiß und melirt 26, Harzseife 24 per Stück, Schmierseife braune 28, weiße 30 per ½ Kilo, sowie **Christbaumkerzchen, Südfrüchte, Gewürze, Chocolade, Cigarren, Tabak** 2c. 2c. 5789

Ich empfehle mein Lager geneigtem Zuspruch.

Achtungsvollst

Aarau, 24. Dezember 1892. (M. 11478)

J. Walti, Depothalter, Milchgasse.

Passende Festgeschenke.

Korb-Waaren

in allen Sorten

empfiehlt bestens

Jakob Lenzin, Korbmacher, vordere Vorstadt Nr. 675.

Reparaturen prompt & billig.

Kleine & große

Seidenstoffresten

äußerst billig in frischer großer Auswahl

Mina Blume.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Für Wöchnerinnen & Neugeborne.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Cautschouk-Betteinlagen, alle Farben und Qualitäten. 44
Umstandsbinden.
Barchentunterlagen.
Hygienische Binden (Monatsverband) | für Damen.
Diana-Gürtel und **Binden** |
Dr. Fürst's Gürtel und **Binden** |
Gesundheitsleinen für Neugeborne. Kneipp'sche Leinen.
Dr. Lahmann's Pflanzenmilch- und **Nährsalzpräparate** für Säuglinge, Kranke und Wöchnerinnen.
Dr. Lahmanns Leib- und **Bettwäsche.** Das Vorzüglichste für Neugeborne und junge Mütter.
Nabelbruchbinden, Bade- und **Wickeltücher.**
Complete **Kleinkinder-** und **Taufe-Ausstattungen.**
Moseskörbe, Bettlüfter, Layettes.
Austrag-, Wasch- und **Wagenkissen** sammt **Anzügen.**
Wagen- und **Wiegendecken.** — Auswahl ohne Konkurrenz.
Prospekte, Kataloge, ärztliche Atteste und Mustersendungen prompt und franco.

Hebammen erhalten Rabatt!

(**Discrete Bedienung nur durch Damen.**)

Ia. Referenzen im In- und Ausland.

H. Brupbacher & Sohn,

Bahnhofstr. 35, Zürich.

Feinen Flaschenwein

als Weihnachts- od. Neujahrsgeschenk.

Aus einem guten Privatkeller werden folgende Ia. alte Flaschenweine mit Garantie für Reellität verkauft:

Ca. 100 Flaschen		**Yvorne,**
„ **100**	„	**Markgräfler,**
„ **250**	„	**Côtes du Rhône,**
„ **60**	„	**Sassella,**
„ **30**	„	**Bordeaux,**

ferner ca. **90 Flaschen** 4jähriges **Kirschwasser** und ca. **10 Flaschen Cognac** fine Champagne.

Offerten sub. Chiffre E. R. beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten. 5781

Verkaufsofferte.



Veränderter Familienverhältnisse wegen werden **zwei gutrentirende,** in Aarau an günstiger Lage gelegene

Gebäude

(eines mit Geschäftsladen) **zum Verkauf** ausgeboten. Kaufs- und Zahlungsbestimmungen äußerst günstig; bei genügender Solidität ohne sofortige Anzahlung.

Auskunft bei der Expedition des Blattes. 5783

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden	**Frauenhemden**
Flanellhemden	**Frauen-Nachthemden**
Nachthemden	**Matinée**
Faux-cols	**Morgenjacken**
Manchetten	**Morgenhäubchen**
Cravatten	**Jupons in Flanelle**
Hemden-Einsätze	**Jupons mit Stickerei**

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,

Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,

Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.



vormals **Cosulich-Sitterding** gegründet 1840.

Erste und älteste schweizerische **Kassenfabrik**

empfiehlt ihre feuer-, fall- und diebsicheren Panzerkassen mit eigenem federlosen Patentschloss, Cassetten in eleganter solider Ausführung. Spezialität in feineren Schlössern aller Art. 4740

Als Festgeschenk passend:

Ein Bicyclette

(Rudge Nr. 3) engl. Fabrikat, mit Kugellager in den Pedalen, so viel wie neu, billigst. Wo sagt die Exp. dieses Blattes 5788

Herren-Hemden, weiß und farbig, sehr gut sitzend
Damen-Hemden, einfach und elegant
Hemden-Einsätze, leinen
Kragen & Manchetten, leinen
halte bestens empfohlen. 5769

ab Lager

Maaßarbeiten prompt & billig.

M. Bolliger-Manger.

W. Hærdi, Goldschmied,

Kronengasse Aarau

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Gold- & Silber-Waaren

in bekannt grösster Auswahl, sowie in

ächter Granat- & Doublé-Bijouterie, dauerhaft.

versilberten Tafelgeräthen,

ächten Christofle Bestecken,

vernickelten Britania, Thee- & Kaffeekannen.

Neuheit in Aluminium-Artikeln.

Billigste Preise.

Tausch & Verkauf von altem Gold & Silber.

! Festgeschenke !

Zweideckelkörbe Staubluchkörbe Gestellkörbe (mit Leder ausgeschlagen)
Puplin
Kassetten
Tischdeckel
Nähkörbe
Strickkörbe
Fürstentaschen
Journaltaschen
Einsentaschen



Papierkörbe
Reisekoffer
Nähständer
Lehnstühle
Puppenwagen
Kleidergestelle
Besen & Bürsten

Möbelklopfer, Herkules und Wiener.

NB. Wegen Lokalwechsel verkaufe über d. Festzeit zu reduzirten Preisen.

J. Bohhardt,
Laurenzenthorgasse Nr. 118

Feine Postpapiere, Schreibmappen, Schulartikel.

Geschäfts- & Notizbücher.

Buchbinderei- & Papierwaarenhandlung
von
Theod. Haßler,
Milchgasse Nr. 153

empfiehlt sich bestens und bittet um geneigten Zuspruch, billige Preise zusichernd.

Gesangbücher, ord. u. elegant.

Abreißkalender, Glückwunschkarten 2c.

Seit 50 Jahren haben sich die



Wybert-Tabletten
der Goldenen Apotheke in Basel

bei Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh

vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1.
in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau,
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Liquidation
der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.
Graben Nr. 1237, II. Stock.

Herren-Filzhüte

Vom **20.—31. Dezember** erlasse einen großen Posten schwarze u. farbige **Herren- und Knabenfilzhüte,** neue Formen à **Fr. 3.—3. 50,** also unter dem Erstellungspreise.

Achtungsvollst 5763
J. Hernatinger.

F. Gloor-Siebenmann

38 Kronengasse 38

empfiehlt

Conservirte Erbsen, Bohnen, Spargeln, Jardinières, Engl. Saucen, Champignons, Sardellen- & Krebsbutter Fleischextracte, Caviar, Gänseleber Terrinen & Gänseleberwürste, Mailänder Salami, Mortadella, Cotteechini, Gothaer Cervelat etc.

Geflügel über die Festtage.

V. Gerodetti, Aarau
hinterm Bahnhof.

Als **Vertreter italienischer Weinproduzenten** bringe ich mein Lager von direkt aus der Lombardei und der Gegend von Asti eingeführten

Rothweinen

in empfehlende Erinnerung

Ich verkaufe die aus den besten Lagen stammenden durchaus reingehaltenen Weine zum Preise von **45, 55, 65, 75 Rp.** an der Liter.
Bei größern Aufträgen entsprechend billiger.

Südfrüchten extra Qualitäten.

Citronat,	Datteln,	Haselnüsse,
Orangeat,	Sultaninen,	Haselnusskernen,
Tafelfeigen,	Zwetschgen,	Baumnüsse,
Malagatrauben,	Orangen,	
Weinbeeren,	Citronen,	
Mandeln,	Mandarinen	5656

empfiehlt bestens

Gustav Hoch.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à 50 Cts. bei den Herren

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.

Eine Kiste mit 3 Flaschen Barbera
" " " 3 " **Weißwein**
" " " 2 " **Asti**
" " " 1 " **Marsala**

liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750

Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

Phantasie Chocolade

aus verschiedenen Fabriken zu Festgeschenken geeignet empfiehlt
5642 **F. Gloor-Siebenmann.**

Bienenhonig

empfiehlt 5305
Frau **Siegrist-Hunziker,**
Rain 874.

Altes
Kirsch- & Zwetschgenwasser, Cognac, Rhum & ächten Trusen
empfiehlt **S. Fischer-Eglinger.**

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten

Basler Leckerly.

A. Strübin-Frey,
5710 z. Vis-à-vis.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle frische Sendung
Gänse,
Enten,
Truthähne,
Preßpoulet,
Hasen,
Berner Schüfeli,
" **Rippli,**
" **Schinken,**
" **Speck,**
Mailänder Salami,
sowie alle Sorten frische **Gemüse, Conserven & Südfrüchten.**

Achtungsvollst
Gab. Dürr, Vater,
5784 am Graben.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle:
Prima Haselnußlebkuchen,
Bärenlebkuchen,
Marzipanleckerly,
Baslerleckerly,
und feines **Dessert.**
Bestellungen auf **Torten** u. feines **Hefenbackwerk** werden prompt ausgeführt. 5779

Cond. **P. Keller.**

Sauerkabis & saure Rüben, saure Aepfel

sind zu haben **Stadthof 92, a.**

Veltliner Flaschenweine

feine alte
Sassela Montagner
empfiehlt billigst
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger

Schöne große
Eier
per Stück à **10 Rp.**
100 Stück à **Fr. 9. 50**
empfiehlt 5386
J. Wehrli, Bäcker.

Prima Mastkalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 2806
Ad. Gamper, Metzger

MAGGI's Suppenrollen

für aller Art fertige schmackhafte Suppen in Täfelchen zu 10 Rappen für 2 gute Portionen empfiehlt
E. Waßmer, z. Adler.

Punsch Essenz
Cognac
Rhum Jamaique
Malaga
Kirschwasser
Dennler Magenbitter
Benedictiner
Dennler Eisenbitter
Aechte feine holl.
Liqueur Bols
bei 5818
F. Gloor-Siebenmann.

Maiskorn
Maismehl
Maisgries
sowie alle Sorten
Vogelfutter
billigst bei 5658
Rußen Dach.

Eisbahnbeleuchtung

Heute Abend von ½8 Uhr an Abwart **Zehle.**

Schürzen

für jeden Bedarf, empfehle als **Spezialität** in **wirklich großer Auswahl** höflich 5770

M. Bolliger-Manger.

Empfehle auf **Neujahr**

frische Butter

per Pfund **Fr. 1. 30**

ächtes Schweineschmalz

per Pfund **85 Rp.**

Speck und Schüfeli

sowie

Eier, Zitronen und Orangen

5830 **Ww. Nadler.**

Zungen } aus dem Salz gedörrt

empfiehlt

Ad. Gamper, Metzger.

Aechten Bienenhonig

empfiehlt Frau **Siebenmann,** Kreiscommandants.

Winterhandschuhe

und

Mitaine

empfiehlt 5379

H. Théodor-Hagnauer

Hintere Vorstadt.

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu verbrennen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066

L. Rychner, Ingenieur, **Aarau.**

Gesucht.

Für eine Tochter ein helles, heizbares **Zimmer** mit **Pension,** in ruhigem Hause im Centrum der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre O 5389 an (M11592Z) **Rudolf Mosse, Aarau.**

Eine **gewandte Zettlerin** mit guten Zeugnissen findet sofort Arbeit in der **Elastiques-Fabrik E. Bally** in **Aarau.**

Zu verkaufen.

Ein noch fast neuer, sehr geräumiger **Bücherschrank** aus Tannenholz. Wo sagt die Exped. 5834

Zu verkaufen.

Zwei **Betten** mit Feder- und Roßhaarmatratze, wovon eines anderthalbschläfig. Eine **Komode,** von zweien freie Wahl, eine kann als Sekretär benutzt werden. **Küchengeschirr, 2 Pfannen, 2 Kessel,** verschiedenes Küchengeschirr, **3 Tische 4 Stühle** und anderes mehr für sofort in **Nr. 591.** 5829

Stadtmusik Aarau.

Abend-Unterhaltung mit Ball

Berchtoldstag den 2. Januar 1893, Abends 8 Uhr

im Festsaal.

Programme werden aufgelegt.

Eintritt für die löbl. **Ehren- & Passivmitglieder** gegen Vorweisung der Ausweiskarte 1892/93 **frei.**

Nicht-Passive Fr. 1 per Person.

Passivmitgliederkarten à Fr. 5 für ganze Familien, (zugleich Eintritt berechtigend für das Jahresfest sowie die Sommerkonzerte) können an der Kasse bezogen werden.

Nach Schluss des Programmes (9½ Uhr)

Ball im grossen Saal (Wynauer Orchester.)

NB. **Sämmtliche Tänzer** haben eine **Ballkarte à 50 Rp.** zu lösen.

— Wirthschaft: Hr. F. Egloff. —

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die Haushaltungsschule Buchs bei Aarau

sucht wegen Krankheitsfall der Vorsteherin, eine **Stellvertreterin** für den nächsten im Laufe des Januars beginnenden Curs.

Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen: 5818

Die Direktion der Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Das Blumengeschäft

Telephon. von **Telephon.**

J. Wehrli-Dubs, Handelsgärtner, Aarau.

Empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Bindereien wie:

Kränze, Anker, Bouquets etc.

von frischen natürlichen Blumen in geschmackvoller Ausführung. **Große Auswahl schöner blühender Dekorationspflanzen.** Täglich frische Sendung abgeschnittener Blumen wie:

Rosen, Kamelien, Nelken, Reseda, Veilchen etc.

Bestellungen beliebe man gefl. bei Herrn **Gustav Hoch,** Samenhandlung, vis-à-vis dem Ochsen abzugeben. 5265

Prompter und sicherer Versandt nach Auswärts.

Passende Festgeschenke

als:

Photographie-Albums, Schreibmappen, Schreib-Albums, Brieftaschen, Portemonnaies, Papeterien und Karten, Haussegen (fertig eingerahmt), Photographie-Rahmen, Albumbilder und Gratulations-Karten

in grösster und schönster Auswahl,

Christbaumschmuck

reizende Neuheiten,

Kirchen-Gesangbücher

von Fr. 1. 60 an bis zu den feinsten Kalblederbänden empfiehlt höflichst zur gefl. Abnahme

S. Schatzmann, Buchbinder, Pelzgasse, **Aarau.**

Einrahmungen jeder Art täglich aus schönsten Profilen in Gold-, Politur- und Ovalrahmen.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,

obere Vorstadt Nr. 930.

Auf bevorstehende Festtage empfehlen wir neben unsern bekannten offenen Weinen unser in I. Qualitäten assortirtes, grosses

Flaschenweinlager:

Lavaux	Kaiserstuhler	Bordeaux
Dézaley	Carlowitzer	Veltliner
Yvorne	Mâcon	Asti mousseux
Maienfelder	Beaujolais	Champagner

Speziell machen wir die Herren Wirthe und Privaten auf einen aus der Liquidation eines waadtl. Herrschaftskellers erworbenen Posten

feinen Yvorne und Dézaley

aufmerksam, den wir zu ausserordentlich billigen Preisen abgeben können.

Wir empfehlen ferner:

Madeira, Marsala, Xeres, Oporto, Malaga,

rothgolden und dunkel,

Cognac fin bois	Rhum Martinique
„ fin Champagne	„ Jamaique
„ Brandy supér.	Magenbitter
Wermuth (Marke Cinzano)	

Angenehme rothe und weisse 5828

Tischweine

von 40 Cts. an per Liter.

Muster, sowie Leihgebinde jeder Grösse zur Verfügung.

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.

Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.

Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Frisch angelangt!

Größte Neuheit in

Damenbarchentblousen

à Fr. 3. 50 per Stück.

L. Dreßler.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-,

sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer.**

Photographisch. Art. Atelier und Vergrösserungs-Anstalt

von

G. Wolfsgruber, Aarau

Bahnhofstrasse 1160 vis-à-vis der Aargauischen Bank.

Einem geehrten Publikum, meinen Kunden, Gönnern und Freunden bringe ich mein **neuerbautes** mit den **besten Apparaten** und **Decorationen** der Neuzeit entsprchend eingerichtetes Atelier in empfehlende Erinnerung.

Im Interesse einer guten Ausführung bitte ich mir zugedachte Aufträge, für

Neujahrsgeschenke

bestimmt, baldigst an mich gelangen zu lassen.

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber, Aarau, Bahnhofstrasse.

Neujahrs-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:

Etagèren, Hausapotheken, Bielets, Handtuchständer, Schlüsselkästchen, Garderobehalter, Phantasie- und **Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Eckfessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge,** sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Unser

Ausverkauf

enthält noch eine reichhaltige Auswahl in

Herren- und Damen-Kleider-Stoffen

sowie in

Regenmänteln, Jacquettes, Morgenkleidern, und Kinder-Confektion

die sich der außergewöhnlich billigen Preise wegen ganz besonders zu praktischen **Geschenken** eignen.

Gamper & Cie.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benöthigen 5430

Das erfüllt



Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle folgende feine **Caffesorten:**

ächt arab. Mocca,
Porto-Rieco,
gelb & grün Java,
Malabar Perl & Mexique
Salvador & Campinas

und stehen Muster gerne zu Diensten.

5448 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Neujahrs-Ausstellung

von

V. Sernatinger, Aarau.

Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Protektor-Stockschirme
Handschuhe und Cravatten.
Hosenträger.

Hüte
für Herren und Knaben
von Fr 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:

Pelzwaaren,
bestehend in
Damen- u. Herren-Pelzmänteln
nach Maaß.
Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,
Fusskörbe & Fussrolltaschen,
Bettvorlagen u. dgl.
Bärentopen.
Naturalisiren v. Köpfen u. ganzen Thieren.
— Teppiche.—

Englische
Kautschouk-Regenmäntel
für Herren; ferner
Bruchbänder
u. dgl.
Manchetten-Knöpfe.
Gummi-Wäsche.
Pelzmützen
für Herren und Damen.
Muffe und Kindergarnituren
von Fr. 2. 50 an.

Piano- Stühle Glasfüsse Lampen
in großer Auswahl empfiehlt
5617 **J. Burgmeier.**

Für Fr. 3. 50
liefere ich franko meine beliebte
Mostsubstanz
für 150 Liter gesunden Haustrunk, sich auch vorzüglich eignend zu Vermehrung jeglichen Getränkes.
Apotheke **Guhl Stein** a./Rh.

Für Neujahrsgeschenke ꝛc.

Noch schöne fleißige **Kanarienvögel** à 7 u. 8 Fr. und ff. **Harzerroller** à 10—25 Fr. Bringe die Vögel auf Wunsch selbst.

Oskar Tanner, Sohn,
5809 **Lenzburg.**

Täglich frischen
Einback & Zwieback
empfiehlt bestens 4139
F. & K. Schmuziger.

Aechte
Appenzeller Fladen
prima Honigkuchen
Basler Leckerli
Dessert. Chocolat
Pralinés, Christbaumconfekt
Article de Fantasie ꝛc.
empfehlen zur gefl. Abnahme bestens
F. & K. Schmuziger.
Ferner über die Festtage
Züpfe, Tierringe, Ankenweggen.
Bierbrod.

Bestellungen werden unter Zusicherung billigster Preise, prompt besorgt. 5724

Chocolat Fantasie,
Mandeln,
Haselnußkern,
Citronat & Orangeat,
Citronen & Orangen,
Berschenhalter &
Christbaum-Verzierungen
empfiehlt billigst 5698
El. Hahler-Wanner.

Empfehle meine ächten, feinen **Flaschenweine & Liqueurs** bestens:

Moscato (Griechischer Götterwein), **Marsala** (10jährig),
Dézalay 1886ger, **Lavaux** 1889ger, **Déster** 1885ger,
Neuchâteler Weissen & Rothen
vom Hause Chatenay & Braillard Propriétaire.
Burgunder 1886ger, **Malaga** 4jährig feinst.
Eine schöne Auswahl von feinen
Liqueurs in Flaschen und Liter.

5704 **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit**

Gratulations- & Juxkarten

in schöner Auswahl.

Zugleich bringe **Postpapier, Converts, Rechnungsformulare, Tinten** etc. in gefällige Erinnerung.

Heinrich Andres, Buchbinder,
Casinostraße.

Jakob Wehrli, Bäcker,
Kronengasse, **Aarau.**

Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat,** fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Butter** billig, prima **Semmelmehl,** per ½ Kilo 25 Rp.

Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: Stamm-Rikli, Bern. 5137

Als kleines sinniges Geschenk, besonders für Anverwandte im Auslande empfehle

Alpenpflanzen

in den schönsten Farben, hübsch rangirt auf schwarzem Karton mit Goldrand und Golddruck. Auch als

Gratulations-Karten

zu verwenden. 5777

Ed. Müller, Schirmfabrikant

Vorhangstoffe

in engl. **Tüll, St. Galler Tüll, Etamine,** crême und weiß, **Draperien** abgepaßt und am Stück, **Vorhangspitzen, Vorhanghalter, Kommode- & Tischdecken,** crême, weiß und farbig, **Bett-Ueberwürfe, Wagendecken,** empfiehlt in frischer, großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Frau **Meisel-Leutwyler.**

Eine ältere Parthie Vorhangstoffe, Draperien, Bodenteppiche & Bettvorlagen werden **unter dem Ankaufspreis** verkauft. 3084

Jabots:

feinste Nouveautés

empfiehlt J. Vonwiller,

5634 Graben 207.

Größtes Lager

in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**

J. Hemmeler-Haßler

4767 in **Aarau.**

Billige Festgeschenke!

Verkaufe eine Parthie

Muster-Cravatten

für **Herren & Knaben** von **15 Cts.** an per Stück. 5749

E. Hemmeler-Türler.

Taschentücher,

Leinen und **Battiste** zu Fabrikpreisen

bei b637 **J. Vonwiller,** Graben 207.

Gymnastisch-theatralische Aufführung

gegeben vom

Turnverein Schöftland

unter gefl. Mitwirkung einiger hiesigen Töchter

am Neujahrstage den 1. Januar 1893

im großen Saale der Bierbrauerei Maurer

Entrée:

I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts. Kinder zahlen die Hälfte.

Cassa-Eröffnung Nachmittag ½3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.

(Der Saal ist geheizt.)

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Turnverein.

Gesangl.-theateralische Aufführung

am Neujahrstage 1893

gegeben vom

Gem. Chor Gränichen

im Gasthof z. „Löwen" daselbst.

Programm:

1. **In der Fremde,** Chorlied — Im Volkston.
2. **Das Glück oder: Nur ein Schulmeister.**
   Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten v. Emma Hodler.
3. **Ein Stündchen im Gesangverein;**
   Humorist. Scene f. Solo u. Männerchor von E. Simon.
4. **Gruß an den Frühling,** Chorlied — v. J. Heim.

Kassaeröffnung Abends ½8 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Rp.

Kinder zahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung gemüthl. Unterhaltung.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Gem. Chor.

Sonntag den 1. Januar 1893.

Gymnastisch-theatralische Aufführung

gegeben vom

Turnverein Ob.-Entfelden

im Saale zum Engel daselbst.

Preise der Plätze:

1. Platz 1 Fr. II. Platz 60 Cts.

Cassa-Eröffnung halb 2 Uhr. — Anfang 2 Uhr.

Nach der Aufführung folgt Tanz.

Costüme sind bezogen von HH. Gebr. Jäger in St. Gallen.

Es ladet höflichst ein **Der Turnverein.**

Turnerische & comisch-theatralische Vorstellung

des

Turnvereins Rupperswyl

Sonntag den 1. Januar 1893

im Bären.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

NB. Der Saal ist geheizt.

Gysi & Cie., Aarau

beehren sich, ihr

photographisches Atelier

in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.

Portraits

bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.

Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung grosser Bilder, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen

Vergrösserungs-Anstalt

in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — **Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.**

Hochachtungsvoll

Telephon. **Gysi & Cie.**

Die

Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau

empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.

Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten

Schirm.

— Preise in der Auslage. —

Großes Lager in

Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**

Spazierstöcke. Protektorschirme

billigst.

Japan- und Chinawaaren

in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.

Achtungsvollst

Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Emil Henz, (vormals Carl Henz)

Eisenwaarenhandlung, Rathhausplatz Aarau

empfiehlt zu Festgeschenken







Tit. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 29. Dezember 1892. № 308. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 4. 50.
In Aarau: 6 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zum Abonnement
auf die
Aargauer Nachrichten
Centralorgan d. Freisinnigen d. Kts. Aargau
ladet höflichst ein
Die Administration.

Gegen die Jahreswende.

Wenige Tage noch und ein Jahr ist vollendet. Die Menschen werden sich mit Glückwünschen überhäufen, mit wohlgemeinten und gut angebrachten. Es werden Betrachtungen angestellt in den Zeitungen über die Ereignisse, welche die vergangenen Tage gebracht haben; man wird Ausblicke in die Zukunft halten und sich Rechenschaft über seine Handlungen zu geben suchen. Aber in Aller Wunsch wird eines liegen, die richtige Lösung der großen Frage des „Glücks". In einem zürcherischen Blatte wird diese Frage in ansprechender Weise beleuchtet.

Es ist nicht zu leugnen, sagt dasselbe, daß das Fortschreiten in materieller Richtung einen Stillstand in der ethischen Entwickelung der Menschheit zur Folge gehabt hat. Unsere Zeit ist unter der Hochfluth der materiellen Errungenschaften an Idealen arm geworden; sie wurden wie der Dichter singt: „durch Maß und Gewicht und den Klang des Geldes verdrängt."

Unter den brutalen Kräften, welche heute die Kulturvölker beherrschen, ist keine mächtiger und keine internationaler als der Reichthum. Eine Welt von Menschen verehrt in ihm eine Macht, die sie über Millionen von Erdbewohnern erhebt und ihnen im sozialen Leben einen herrschenden Einfluß erobert.

Der Reichthum und sein wie ein Schatten unzertrennbarer Gefährte, der Luxus, sind sogar ein ergänzender Theil der Civilisationen; denn an dem Tage, wo der Mensch seinen nackten Leib mit Stoffen bekleidete, fing er auch an, diese Stoffe zu verschönern.

Begabt mit dem Talente des Schaffens und beseelt vom Drange des Fortschrittes, suchte er von Jahrhundert zu Jahrhundert seine Kleider, Hausgeräthe, Waffen u. s. w. schöner zu gestalten. Diese Fähigkeit, das Werk seiner Hände zu veredeln, ist der Markstein, welcher den Menschen von der Thierwelt scheidet. Sie schuf den Luxus. Wollte man ihn verdammen, so würde man der Menschheit die Leidenschaft für das Schöne entreißen. Reichthum und Luxus haben im Leben der Menschheit ein wohlverbrieftes Bürgerrecht. Sie dürfen aber nie und nimmer auf den Altar zum Zweck des Daseins erhoben werden.

„Der Mensch aber muß Hoffnungen und Interessen haben, die über diese materielle Welt hinausreichen. Die Aufgabe seines Daseins ist: „Aus dem Rohen der Natur sich zum Sittlichen zu entwickeln".

Die zweite brutale Kraft, welche unsere gar so materiell gewordene Zeit wie in einem dämonischen Bann gefangen hält, ist die „geistige Niedertracht". Sie charakterisirt sich als die Sklaverei der öffentlichen Meinung, unter deren Joch selbst erleuchtete Männer sich beugen und der sie, aus Scheu vor der Ungunst ihrer Mitwelt, die besseren Ueberzeugungen opfern. Daraus entstehen die Lüge und Phrase, welche heute wie zwei todtbringende Sphinxe vor den Pforten unseres sozialen und politischen Lebens liegen.

Dieser materiell gesinnten und materiell gewordenen Welt liegt die ethische Welt, das wahre Kulturleben gegenüber. Sie hat wie die Welt, auf der wir wohnen, zwei Pole; den einen kennzeichnet Humboldt mit den Worten: „der Werth aber des Kulturmenschen liegt in der Veredelung seines Charakters". Der zweite Pol ist die — Pflichterfüllung.

Der Charakter, der vollkommen durchgebildete Wille, der alle seine Gedanken, Entschließungen, Wünsche, den ganzen innern Menschen unter dem Einfluß des sittlich Wahren und Guten stellt und durch kein äußeres Element, nicht durch Menschenfurcht, Liebe oder materiellen Schaden sich bewegen läßt, der Ueberzeugung untreu zu werden, dieser Charakter wird in unserer Zeit leider seltener. Wer die Geschichte der Menschheit durchforscht, wird entdecken, daß immer in den Epochen, wo der der Materialismus herrschte und durch ihn ein Stillstand in der Kulturentwicklung eintrat, sich in moralischer Beziehung ein Rückschlag geoffenbart hat. In dem Zeitalter dagegen, wo die Völker dem Kultus des Schönen und Guten lebten, entstanden in ethischer Beziehung — Charaktere.

Das offene Bekenntniß der Wahrheit, das Einstehen für das Rechte erfordert sittlichen Muth, erfordert Charakter, den nur der ethisch gebildete Mensch besitzt. „Mit dem Strom schwimmt auch der todte Fisch". Alle Männer, die seit Jahrtausenden unter der Menschheit Ideen der Wahrheit und weltbeglückenden Gedanken verbreiteten, haben ihr — Golgatha gefunden. Sokrates mußte wegen seiner Lehre von der „Unsterblichkeit der Seele" den Giftbecher leeren; Christus starb für das erhabendste Gebot der Bruderliebe am Kreuz!

Die Menschheit hat, seitdem sie die Erde bevölkert, nur einen Wunsch und ein Verlangen, dem ihre Gedanken unabläßig zugewandt sind, für das sie Opfer bringt und selbst Verbrechen verübt, es heißt — das Glück. „Wo ist das Glück", war der Schrei des ersten Menschen, der diese Welt beschritt und: „Wo finde ich das Glück?" wird die letzte Frage des Menschen sein, der die Erde bewohnt. Jeder ersehnt das Glück und keiner hat es noch genossen, wie er es geträumt. Das Alterthum, das die Arbeit für eine Schande hielt, suchte das Glück im Freisein von jeder Mühe und Arbeit, und die spätere Zeit, wie auch Millionen von Menschen, die heute leben, glauben, der Besitz von Reichthum, durch den jeder Wunsch der Sinne erfüllt werden kann, sei der Inbegriff des Glückes. Beide Ansichten sind Täuschungen, denn der Müßiggang sowohl als der Genuß erzeugen die Qual der Langeweile und des Ueberdrusses.

Das einzig dauernde Glück, das uns während unseres Daseins beschieden wird, liegt *in der Arbeit und im Bewußtsein, sie gut vollbracht zu haben.* Die Arbeit ist die beste Freundin des Menschen. Charakter und Pflichterfüllung sind kein Talent, keine Gaben der Vorsehung, sie müssen durch einen langen Kampf gegen die Triebe und Leidenschaften in uns errungen werden. Sie sind die Frucht der Selbstbeherrschung und diese nur die Frucht *der ernsten Arbeit.*"

Eidgenossenschaft.

— *Radikal-demokratische Fraktion.* Voraussichtlich werden, wie Herr Nationalrath Locher im Winterthurer „Landbote" schreibt, die Berner der radikal-demokratischen Gruppe der Bundesversammlung sich wieder anschließen. Indeß wird dies jedenfalls nur unter bestimmten Vorbehalten, diese Vorbehalte werden u. a. darin bestehen, daß die Berner eine *bestimmtere und präzisere Formulirung* verschiedener Punkte des radikaldemokratischen Programms verlangen. Gegenüber der ursprünglichen Aufstellung hat nämlich das Programm da und dort Abschwächungen erfahren, welche mehr im Interesse der Elastizität als der Präzision lagen.

Nationalrath Oberst Meister und Ständerath Oberst Blumer sind in Bern der radikaldemokratischen Fraktion beigetreten.

— *Zollkrieg.* Der Handwerker- und Gewerbe-Verein von Basel erläßt folgende Bekanntmachung:

„Die rücksichtslose Verwerfung des Zoll- und Handelsvertrages durch die französische Kammer veranlaßt uns, die Bevölkerung Basels bei ihrem Patriotismus aufzufordern, bei Einkäufen französische Artikel nicht mehr zu berücksichtigen und die betreffenden Reisenden zurückzuweisen.

Eingedenk der Solidarität der schweizerischen Geschäftswelt, appelliren wir hauptsächlich auch an die Frauen aller Stände, daß sie die Preiscourants und

---

15

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

Wenige Minuten später betrat Hildegard von Letten das Zimmer, in welchem der Amtsrichter mit seinem Protokollführer sich zum Verhör der Hausgenossen niedergelassen hatte. Sie war bleich, verweint und in einer solchen Erregung, daß sie zuerst kaum einige zusammenhängende Worte hervorzubringen vermochte; der Amtsrichter redete ihr in freundlicher Weise zu und entschuldigte sich, daß die Pflicht seines Amtes ihn zwinge, in der ihr soeben geschlagenen blutenden Wunde zu wühlen. „Sie wissen aber, um welche Frage es sich hier handelt," fügte er hinzu.

„Ich weiß es!" sagte sie, auf den Stuhl, den er ihr geboten, niedersinkend. „fragen Sie, ich werde antworten; vor allen Dingen hören Sie, ich bitte, ich beschwöre Sie, aber eins: Gotthold Bodmer ist unschuldig!"

Der Amtsrichter blickte auf. Es war ein sehr warmer Ton, in dem die letzten Worte gesprochen wurden; etwas von dem Aufschrei eines Herzens, das um sein Liebstes in Angst und Sorge ist, lag darin. Es schien, als lasse jede Person, mit der er hier in Berührung kam, eine neue Beleuchtung auf den vielberufenen Bodmer fallen, aber statt dadurch aufgeklärt zu werden, sah er sein Urtheil nur immer mehr verwirrt.

„Haben Sie bestimmte Beweise dafür?" fragte er.

„Ich wünschte, Sie kennten ihn, dann würden Sie weiter keiner Beweise bedürfen," antwortete sie mit schönem Eifer. Ihr Auge belebte sich, die bleiche Wange überflog ein flüchtiges Roth.

Der Amtsrichter dachte sich, daß er wahrscheinlich bald in die Lage kommen werde, Schritte zu thun, um sich diese interessante Bekanntschaft zu verschaffen, laut sagte er: „Wir Juristen können uns leider mit solchen Beweisen nicht begnügen, aber vielleicht können Sie mir andere geben. Sie haben nichts von einem Zerwürfniß zwischen Ihrer Schwester und Dr. Bodmer bemerkt?"

„Nichts," sagte sie, aber es klang dem Amtsrichter, als zögere sie, oder als habe sie noch etwas hinzusetzen wollen, was sie unterdrückte.

„Er war viel in ihrer Gesellschaft?"

„Ja," stieß sie gepreßt heraus.

„Wissen Sie vielleicht, wann beide zuletzt beisammen waren?"

„Gestern Abend; wir waren nach dem Abendessen mit ihm und der Mama zusammen im Gartensalon und machten dann noch einen längeren Spaziergang im Park."

„Alle zusammen?"

„Anfänglich ja, dann wurde die Mama abgerufen, es waren Hochzeitsgeschenke für Adelheid angekommen, ich ging mit ihr und sie sagte lächelnd zu der Schwester, sie möge sich nur ein Viertelstündchen gedulden, wir hätten Heimlichkeiten."

„Ihr Fräulein Schwester blieb mit dem Hauslehrer zurück?"

„Ja, aber es kann nicht lange gewesen sein, denn als ich nach etwa einer halben Stunde wieder zurückkam, fand ich Herrn Bodmer allein; Adelheid war bereits wieder ins Haus gegangen.

„Glauben Sie, daß es während Ihrer Abwesenheit zwischen beiden zu einer erregten Scene gekommen sein könnte?" fragte der Amtsrichter, wobei er Hildegard so forschend anblickte, daß diese in sichtlicher Verwirrung die Augen zu Boden senkte. Erst nach einigem Zögern antwortete sie mit der Gegenfrage: „Was können sie mit einander gehabt haben? Ich hatte sie im besten Einvernehmen verlassen."

„Und wie verhielt sich Ihr Fräulein Schwester später?"

„Ich habe sie lebend nicht wieder gesehen!" schluchzte Hildegard von Letten, die Hände vor das Gesicht schlagend.

Der Amtsrichter blickte sie erstaunt an. „Wie war das möglich?"

„Der Abend war so schön, der Flieder duftete, die Nachtigallen sangen, ich — ich konnte mich noch nicht losreißen und blieb noch eine Weile im Freien; als ich in den Salon kam, sagte mir meine Mutter, Adelheid hätte ihr bereits gute Nacht gewünscht und sei auf ihr Zimmer gegangen."

„Und Herr Bodmer?" fragte der Amtsrichter unwillkürlich etwas zögernd; es ward ihm schwer, Hildegard über Dinge zu befragen, die ihr allem Anscheine nach recht peinlich waren, und doch durfte er sie nicht schonen; mehr und mehr drängte sich ihm die Vermuthung auf, daß sie mehr von dem Zusammenhange der Dinge wußte, als sie sich zu sagen getraute. „Blieb auch er noch im Garten?"

„Ja", antwortete sie, und es klang wie ein Seufzer, „aber er ging früher als ich in's Haus zurück — und — auch ihn sah ich nicht mehr."

„Sprach er mit Ihnen von seiner bevorstehenden Abreise?"

„Wir alle wußten, daß sein Aufenthalt bei uns nur noch auf wenige Tage bemessen sei", entgegnete sie und der Amtsrichter lächelte leise über die Geschicklichkeit, mit welcher sie den eigentlichen Kern seiner Frage zu umgehen wußte; aber er durfte sie nicht entschlüpfen lassen.

„Ich meine, ob er seine Absicht erwähnte, sich schon in dieser Nacht zu entfernen?"

„O nein, davon sagte er nichts", antwortete sie und eine namenlose Angst malte sich in ihren Zügen. „ich vermag Ihnen weiter nichts über ihn zu sagen als nur das Eine: Bodmer hat ein so teuflisches Verbrechen nicht begangen; er ist unschuldig!"

„Nur noch eine Frage, gnädiges Fräulein, könnten Sie Auskunft darüber geben, ob Herr Bodmer im Laufe des Tages

Empfehlungen der großen Pariser Konfektionshäuser unbedingt restäuren und das viele bis dahin nach Frankreich gesandte Geld schweizerischen Firmen zuweisen wollen."

— Bundesrath. Der Bundesrathsbeschluß vom 27. Dez. betreffend der Handelsbeziehungen zu Frankreich lautet: Der Bundesrath der schweizerischen Eidgenossenschaft, in Ausführung des Bundesbeschlusses vom 22. Dezember 1892, lautend: (folgt der Wortlaut des von den Räthen gefaßten Beschlusses) in Erwägung:

1. Daß die französische Deputirtenkammer, nach Genehmigung des Textes des Handelsübereinkommens vom 23. Juli 1892 mit den Anlagen, in ihrer Sitzung vom 24 d. Mts. es ablehnte, in die Berathung der Zollermäßigungen einzutreten, welche der schweizerische Gesandte Namens des Bundesrathes mittelst Note vom 22. Juli als in Wechselbeziehung mit den übrigen Theilen des Uebereinkommens stehend erklärte, daß das französische Parlament sich hierauf vertagte, wodurch das provisorische oder definitive Inkrafttreten der Uebereinkunft auf den 1. Januar 1893 zur Unmöglichkeit wurde.

2. Daß nach dieser Sachlage weder dem Handelsübereinkommen und Reglement betreffend Landschaft Gex, noch dem Zusatzartikel zur Uebereinkunft vom 23. Feb. 1882 betreffend die grenznachbarlichen Verhältnisse und die Beaufsichtigung der Grenzwaldungen, sowie der Literatur-Uebereinkunft weitere Folge gegeben werden kann.

3. Daß nach dem Wortlaute des französischen Zolltarifgesetzes vom 11. Januar 1892 und nach den vom Handelsminister der Republik dem schweizerischen Gesandten in Paris abgegebenen Erklärungen, vom Augenblicke an, wo die Schweiz französische Erzeugnisse einer andern Behandlung als derjenigen der meistbegünstigten Nation unterwerfen sollte, der französische Generaltarif angewendet werden müßte; daß unter diesen Umständen der schweizerische Generaltarif, welcher nur dazu bestimmt ist, den Handelsvertragsunterhandlungen als Grundlage zu dienen, nicht als Aequivalent für den französischen Generaltarif mit seinem schutzzöllnerischen Charakter angesehen werden kann, beschließt:

1. Der Ratifikationsaustausch betr. das Handelsübereinkommen vom 23. Juli 1892 und der demselben beigefügten Uebereinkünfte findet nicht statt. 2. Vom 1. Januar 1893 an werden die aus Frankreich und den französischen Kolonien herstammenden Waaren bei der Einfuhr in die Schweiz dem schweizer. Generalzolltarif vom April 1891, sowie den vom Bundesrathe in Anwendung von Art. 34 des Zollgesetzes von 1891 festgesetzten Erhöhungen unterworfen. Sendungen aus Frankreich, welche am 31. d. in der Schweiz anlangen und vor Mitternacht unter die eidg. Zollkontrolle treten, genießen noch die Ansätze des Konventionaltarifes. 3. Der Bundesrathsbeschluß vom 30. Januar 1892, welcher sich auf die Vollmacht der Bundesversammlung vom 29. gl. Monats stützte und durch welchen verfügt wurde, daß die in der Beilage F zum schweizerisch-französischen Handelsvertrage vom 23. Februar 1882 zu Gunsten der Einfuhr aus der Landschaft Gex vereinbarten Zollerleichterungen vom 1. Februar 1892 an auf Zusehen hin und bis auf Weiteres in Kraft bleiben, ist aufgehoben. Die Bestimmungen von Ziffer 2 des vorliegenden Beschlusses finden vom 1. Januar 1893 an auf alle aus der Landschaft Gex in die Schweiz eingeführten Waaren Anwendung 4. Vom genannten Tage an kann für diejenigen Waarengattungen, die durch weitere Publikationen der eidgenössischen Zollverwaltung bezeichnet werden, die Vorweisung von Ursprungszeugnissen verlangt werden. 5. Das Finanz- und Zolldepartement wird mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

— Die von den französischen Handelsreisenden nunmehr zu bezahlenden Taxen sind folgende: Für das Aufsuchen von Bestellungen bei Geschäftsleuten, welche den betreffenden Handelsartikel wieder verkaufen oder in ihrem Gewerbe verwenden, jährlich 300 Fr. (halbjährlich 200 Fr.), in allen übrigen Fällen, sofern keine Waaren mitgeführt werden, 500 Fr. (halbjährlich 300 Franken).

— Für unsere Landwirthschaft bringt der mit 1. Januar in Kraft tretende französische Maximaltarif (Generaltarif) wesentliche Aenderungen. Es beträgt nämlich hienach der Eingangszoll nach Frankreich auf Ochsen, Stiere, Kühe und Rinder Fr. 10 per 100 Kilo lebend Gewicht; Milch, frische Fr. 5, Käse Fr. 23 per 100 Kilo; Fleisch, frisches Ochsen- und Rindfleisch Fr. 25 und Butter, frische und gesalzene Fr. 13 per 100 Kilo.

— Die schweizerische Grenzzollwachtmannschaft an der französischen Grenze wird um 150 Mann vermehrt.

— Militärisches. Der stadtbernische Offiziersverein hat folgende Resolution gefaßt: „Der Offiziersverein der Stadt Bern ersucht den Vorstand des kantonalen Offiziersvereins, eine Versammlung des kantonalen Offiziersvereins zu veranstalten zur Besprechung der Angriffe, die in der letzten Zeit gegen eine rationelle Entwicklung unseres Heerwesens in Scene gesetzt werden."

— Militärisches. Soeben ist der Taschenkalender für die schweiz. Wehrmänner für das Jahr 1893 (17. Jahrgang) erschienen. Derselbe bietet uns neben dem alljährlich wiederkehrenden Stoffe Bild und kurze Biographie des verstorbenen Oberstdivisionär Joh. Rud. Merian. Wir machen die Militärs unseres Divisionskreises angesichts des nächsten Truppenzusammenzuges im Armeekorpsverband auf die neuen Artikel in diesem Kalender aufmerksam. Er wird sich auch mit dem vorliegenden Jahrgang wieder zahlreiche Freunde erwerben, da seine praktische Brauchbarkeit im Dienst von jedem Militär, der den Taschenkalender je zu Rathe gezogen, gerühmt wird. Er erscheint im Verlage von J. Huber in Frauenfeld und bei H. R. Sauerländer, Aarau. Preis Fr. 1. 85.

— Lebensmittelpolizei. Der Bundesrath bereitet den Erlaß eines Bundesgesetzes über Lebensmittelpolizei vor. Zunächst läßt er die Materialien, die Grundzüge für den Entwurf eines Bundesgesetzes, sammeln. Er hat sich in dieser Sache auch an den Vorort des schweizerischen Vereins für Handel und Industrie gewandt und dieser hat ein Programm nebst Befürwortung eines Gesetzes ausgearbeitet und den einzelnen Sektionen des Vereins zur Berathung und Ansichtsäußerung zugestellt. Das Centralkomité der bernischen Sektionen hat dieses Programm bereits berathen und sich mit demselben im allgemeinen einverstanden erklärt. Die Controlle wünscht man jedoch nicht durch Ortskommissionen, sondern nach Vorbild der eidgenössischen Fabrikinspektionen eingerichtet. Der Bund hätte für Heranbildung tüchtiger, wissenschaftlich gebildeter Kräfte zu sorgen.

— Die Spezialstickerei befinde sich gegenwärtig in Floribus. Aufträge liegen in Hülle und Fülle vor und mache sich Mangel an Arbeitskräften fühlbar.

— Der Artillerieschießplatz Frauenfeld, der sich schon lange als zu klein erwies, wird um 41 Jucharten vergrößert Der Ankauf dieses Landes verursachte eine Ausgabe von 91,000 Fr.

— Die neu gegründete „Gotthardpost", freisinniges Volksblatt für die Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden, spricht sich zu Gunsten des Zündholzmonopols aus, indem sie den Nachweis leistet, daß dieses Monopol einen rein humanitären Charakter trägt.

Kantonales.

Aargau.

☛ Angriff auf die Regierung. Am 1 Januar nächsthin, wenn gute Menschen harmlos das neue Jahr antreten und Jedermann Gutes wünschen, wird es der Regierung schlecht ergehen. So weh es thun mag, es wird ihr doch mit rauher Hand meuchlings und vorbedacht ein Glied abgeschnitten. Zwar wußte man schon längst, daß etwas Schlimmes im Anzuge sei. Heutzutage werden ja die Regenten und Väter des Landes mit Vorliebe angegriffen. Daß aber — ein mörderischer Angriff auf die oberste Landesbehörde geplant sei, wußte man nur in eingeweihten Kreisen der Verschwörer.

Nun wird dem Regierungsrath gerade am Neujahrstag ein Glied abgenommen, das wir natürlich nicht Schwanz nennen wollen, das sich aber nun einmal am hintern Ende befindet. Um es kurz zu sagen! Vom 1. Januar ab wird nicht mehr Regierungsrath, sondern nur noch Regierungsrat geschrieben und gedruckt. So verlangt es die neue schweizerisch preußische Orthographie. Zuwiderhandelnde hätten sich die unliebsamen Folgen selbst zuzuschreiben."

So plaudert der „St. Galler Stadtanzeiger" in einem humorvollen Artikel. Auch der aargauische Regierungsrath hat den Beschluß gefaßt, das alte, ehrwürdige th sei zu morden.

— Aarau. In Zürich verstarb unser Mitbürger Friedr Gysi, Wirth zur Sonne in Unterstraß, der zu Anfang der 60er Jahre Wirth zum Wildenmann in Aarau und der Frohburg bei Olten gewesen und sich vor und nachher über 30 Jahre in Braunschweig, Berlin, Warschau und Odessa theils als Angestellter, theils auf eigene Rechnung im Hotelwesen bethätigt hatte.

Solothurn.

— Ein nettes Weihnachtsgeschenk erhielt letzthin ein friedsamer Trimbacherbürger. Derselbe reiste nach Solothurn, um wegen einer Verwundung an der Hand sich im Bürgerspital behandeln zu lassen; in Solothurn besuchte er erst einen Verwandten und begab sich dann auf's Rathhaus um dort die benöthigte Auskunft über die Spitalaufnahme zu erhalten. Ein Schreiber scheint plötzlich Argwohn gefaßt zu haben — kurz, die Polizei steckte den Mann ohne weiteres in's Loch, wo der erschrockene Mann bis zum Weihnachtsmorgen trotz seiner Betheuerungen schmachten mußte. Vom Gefängniß gings dann in's Verließ im Bahnwagen und mit demselben nach Trimbach zurück, wo der Ammann große Augen machte, als man ihm den solidesten Bürger der Gemeinde als Vagabund vorführte. Das „Mißverständniß" der gründlichen Solothurnerpolizei klärte sich auf; dem Bürger waren dafür bereits 4. 70 Fr. und sein Stock in Solothurn in Arrest behalten worden.

Zürich.

— Der Kantonsrath beschloß im Wirthschaftsgesetz eine Aenderung, wonach statt 20 Jahre die Konzessionsinhaber bis zum Ablauf der Konzession in ihren Rechten geschützt sind; ebenso die Ehehaften Inhaber, unter Loskaufsvorbehalt.

— An der rechtsufrigen Zürichseebahn sind nunmehr neben dem Stationsgebäude in Zollikon in der letzten Zeit auch die Bahnhöfe von Küßnacht und Erlenbach im Rohbau unter Dach gebracht worden. Dank der milden Witterung können gegenwärtig noch auf allen drei Losen die Unterbau-Arbeiten fortgesetzt werden.

Bern.

— Bern. Das Organisationsreglement für die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung im Jahre 1893 ist durch die Ausstellungskommission nunmehr endgültig genehmigt worden. Die Kommission hat ferner beschlossen, das Gesuch der schweizerischen kynologischen Gesellschaft betreffend Anordnung einer Hunde-Ausstellung in ablehnendem Sinne zu beantworten.

— Zeugen einer aufregenden Szene waren Montag Morgen die Insassen des ersten Zuges Bern-Biel. Als sich in Münchenbuchsee der Zug zur Weiterfahrt eben in Bewegung setzte, eilte aus dem Stationsgebäude eine mit mehreren Körben, Säcken ꝛc. beladene Bauersfrau herbei und versuchte noch aufzusteigen Sie gerieth unter das Trittbrett; rasch und entschlossen stürzte sich der Kondukteur Lörtscher auf die Frau. Ein Aufschrei, heftiges Rufen, ein Pfiff — dank der Westinghousbremse kann der Zug noch zum Stehen gebracht werden, sonst wären beide Personen überfahren worden. Der Kondukteur begnügte sich aber nicht mit dieser Lebensrettung, sondern hatte nachher sogar noch die Freundlichkeit, der Frau, die in der Eile ihre Baarschaft am Schalter in Münchenbuchsee hatte liegen lassen, Geld zur Weiterreise vorzustrecken.

— Correspondenz aus dem Emmenthal. Verklungen sind die feierlichen Glockenklänge der heil. Weihnacht. Viele haben in geistiger Hinsicht Trost und Frieden gesucht und gefunden; während ein Theil der Menschheit ihren Gift- und Galle noch nicht über den Strudel der Schwelgerei und Vergnügungssucht erheben kann und will.

In fast allen Dörfern des Emmenthals wurden beim lichterstrahlenden Tannenbaum an die Schuljugend, speziell der ärmeren Klasse, Gaben in diversen Kleidungsstücken, wie Schuhe, Strümpfe, Kappen, sowie Wollengarne, Tuch u. s. w. ausgetheilt, die von opferwilligen Privaten gespendet worden. Mancher armen Familie wird so dadurch nachgeholfen.

In gegenwärtiger Zeit wandert viel arbeitsloses und arbeitsscheues Volk durch das Land, und werden die Kassen der Unterstützungsvereine für arme Durchreisende sehr in Anspruch genommen. Für die Ersteren ist es freilich schlimm, keine Arbeit zu haben, die aber bei manchem Bauer zu finden wäre, besonders im Walde, aber solche will man eben auch in der Noth nicht verrichten und fordert einen Lohn, den die Bauern nicht bezahlen können. Handlohrum giebt es thatsächlich Viele, die alle Abend froh sind, keine Arbeit gefunden zu haben. Vielfach wird geklagt und nicht mit Unrecht, daß die Arbeiter durch das Gesetz besser geschützt sind als die Arbeitgeber. Die von Hrn. Nationalrath Favon und Consorten gestellte Motion würde für die Arbeitgeber ein neues bitteres Unrecht bilden. Hier bei uns wird dem redlichen Arbeiter der Lohn gewöhnlich noch mit einem Trinkgeld versehen ausbezahlt; nur Solchen, die das leidige Blaumachen und muthwillige Beschädigungen an Werkzeug und Geräthen kennen, wird ein dementsprechender Abzug gemacht.

Es kommt leider auch vor, daß Arbeiter unverschämter Weise für die „blauen Tage" auch den Lohn verlangen. Eine vernünftigere Motion wäre die, daß das Blaumachen mit Strafe bedroht würde, es wäre damit manche Arbeiterfamilie in bessern Verhältnissen

Unter den Gewerbetreibenden sind es leider mehr, als man gerne glauben möchte, die am öffentlichen politischen Leben theilnahmlos sind. Dadurch leidet im Volk der ideale, patriotische Schwung. Thatsächlich sind die oben angeführten Uebelstände theilweise die Ursache. Wer es nicht glauben will, der gehe sich nur Mühe, unter dem Volke nachzufragen, er wird noch Bitteres zu hören bekommen, als hier angeführt ist. Zum andern Theil ist die Gleichgültigkeit unter den Handwerkern am politischen Leben die Furcht, bei allfälligen Gegnern die Kundschaft zu verlieren. Es hat denn leider etwas Wahres an sich; aber die demokratischen Ideale leiden unter diesem Drucke. Es scheint mir, als fleißiger Leser Ihres Blattes, es sei dieses Uebel auch im Aargau zu Hause. Wie schön läßt Schiller den greisen Attinghausen sprechen: „Ans Vaterland, ans theure schließ dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen; hier liegt die Wurzel deiner ganzen Kraft." Doch dünkt es mir in gegenwärtiger Zeit vom Aargau, „es regt sich was im Odenwalde", und wünsche, daß im neuen Jahre der Culturstaat in fortschrittlichem Sinne gedeihen möge, zum Wohle seines freundlichen Volkes, dem ich ein „Glückauf" zurufe. —

Nachrichten empfangen, die ihn zu einer so eiligen Abreise veranlassen konnten?"

„Die Posttasche wurde hereingebracht, und da mein Vater abwesend war, von Herrn Bodmer geöffnet, es befanden sich zwei Briefe für ihn darin."

„Schien er sehr erregt, beim Lesen derselben?"

„Er las sie nicht; er hat viel zu gute Manieren, um in unserer Gegenwart einen Brief zu öffnen und zu lesen," antwortete das junge Mädchen; ihr Ton klang jetzt ein klein wenig schnippisch, doch sofort verfiel sie wieder in die tiefste Traurigkeit und flehte: „Herr Amtsrichter, lassen Sie sich nicht von einem zufälligen Zusammentreffen von Umständen verleiten, einen so entsetzlichen Verdacht auf einen Unschuldigen zu werfen!"

„Das werde ich nicht," versicherte der Amtsrichter, „aber es giebt doch nur zwei Möglichkeiten: entweder hat eine fremde Hand Ihrer Schwester das Gift gereicht oder —"

„Es giebt noch eine dritte: es hat eine verhängnißvolle Verwechselung stattgefunden," unterbrach sie ihn.

Von einer freundlichen Leserin Ihres Blattes ist mir der Wunsch zugekommen, etwas von den emmenthalischen Spinnstuben zu schreiben, was ich nach Neujahr thun werde."

Solchen Beiträgen sehen wir mit Vergnügen auch im neuen Jahre entgegen. Unser geehrter Emmenthaler Correspondent, der die Leser der „Aarg. Nachrichten" nun seit einigen Jahren mit kurzen, knappen Mittheilungen aus dem Volksleben jenes schönen Landes erfreut, bringt ab und zu auch in denselben höchst zutreffende und freimüthige Aeußerungen über politische Angelegenheiten. Diese haben um so größeren Werth, als deren Verfasser thatsächlich mitten im Volke steht und kein Berufskorrespondent ist, der nur eine Schreibpflicht erfüllt.

Die Red.

— Vor wenigen Tagen ist im Schlosse zu Trachselwald die Rettungsanstalt für jugendliche Verbrecher eröffnet worden. Dieselbe zählt bis jetzt 11 Insassen.

— In Erlach wurde am Weihnachtsmorgen ein Uhrmacher aus Neuenstadt oberhalb der Dampfschiffländte todt aus dem See gezogen. Derselbe war am Samstag Abend in Erlach und muß auf bis jetzt unaufgeklärte Weise verunglückt sein.

— In der zirka 270 Einwohner zählenden Gemeinde Guttannen sind vom 3. bis 17. Dezember 9 Kinder der Diphtheritis zum Opfer gefallen; einige sind noch schwer krank.

Luzern.

— Im luzernischen Bauernverein wurde eine Eingabe an den Großen Rath beschlossen dahingehend, es möchte die Schulzeit für die Primar und Fortbildungsschule erweitert und in letzterer auch die Landwirthschaftslehre als Unterrichtsgegenstand eingeführt werden.

Zug.

— Die vom Stadtrath angeordnete Expertise wegen einer neuen Bahnhofanlage hat stattgefunden. Experten waren die Ingenieure Dapples und Graffenried aus Bern und Bringolf aus Basel.

Baselland.

— (Corr.) Im landschaftlichen Landrath legte der Regierungsrath einen Beschluß der Kantonalbank zur Prüfung vor, wonach das zu 4 % verzinsliche Anleihen des Kantons Baselland vom 1. November 1884 im Betrag von einer Million Franken auf Neujahr gekündet und in ein solches von 3¾% auf 6 Jahre konvertirt werden soll. Der Regierungsrath beantragt weiter, daß der Zins von den dem Staate zukommenden Gewinnantheilen der Bank von Neujahr an nicht mehr kapitalisirt werde, sondern der Staatskasse zufalle.

Diese Anträge wurden vom Landrath angenommen. Die Kantonalbank beschloß die Banknotenemission von 1½ auf 2 Millionen zu erhöhen.

Schaffhausen.

— Der diesjährige Ertrag der Weinernte der Gemeinde Unterhallau wird auf Fr. 492,308 berechnet. Geldwerth des verkauften Weines und der verkauften Trauben Fr. 380,435. Flächeninhalt der Reben 191,80 Hektaren oder 530 Juchart n. Der durchschnittliche Ertrag beziffert sich auf 9 Aren oder einen Vierling Reben auf 3,85 Hektoliter oder 2½ Saum. Dieser Ertrag kann der Quantität nach unter mittelmäßig genannt werden.

St. Gallen.

— In Kappel ist seit Donnerstag die elektrische Straßenbeleuchtung in Betrieb gesetzt worden und in wenigen Tagen sollen auch die Leitungen in die Privathäuser fertig gestellt sein.

Thurgau.

— Die thurgauische Hypothekenbank beschloß die Errichtung einer Filiale in Kreuzlingen im Wege der Fusion mit der dortigen Bezirksleihkasse.

Waadt.

— Sämmtliche der Eidgenossenschaft zur Last fallenden Kosten des „Montblanc" Prozesses (Untersuchung, Verhandlungen, Gerichtsurtheil, Kassationsbegehren ꝛc.) belaufen sich auf Fr. 2556. 70.

Ausland.

Italien.

— Auch Italien hat seinen Finanzskandal. Darüber haben kürzlich im Parlament Enthüllungen stattgehabt. Die Banca Roma hat insgeheim 9 Millionen Banknoten emittirt und die Circulation um 25 Millionen überschritten. 79 Personen erhielten durch dieses saubere Manöver 73 Millionen und 19 andere „Herren" 33 Millionen Lire. Das Schlimmste an der Sache ist, daß die Regierung die Leute schont und daß die Kammer es ablehnte, eine Untersuchung anzustellen, „aus patriotischen Gründen". Die Regierung beschloß zwar, die Organisation der Emissionsbanken zu ändern, worüber die Kammer abzustimmen hat.

Belgien.

— Dieser Staat, bis dahin das Eldorado eines ausschließlichen ultramontanen Regiments, steht heute innerlich von Parteikämpfen durchwühlt da: die Verfassung ist sehr einseitig und ungleich. Die niedern Volksklassen sind beinahe rechtlos und doch wachsen gerade diese in den Industriebezirken des Landes täglich. Die sozialistische Bewegung wird immer drohender. Momentan tagt ein sozialistischer Congreß, dem 600 Vertreter von 175 Vereinen beiwohnen. Seine Forderungen sind allgemeines Wahlrecht oder allgemeiner Strike. Gleichzeitig trat in Gent ein Congreß der fortschrittlichen Vereine zusammen. Normalarbeitstag, Einkommensteuer, die Abschaffung der auf der Arbeit lastenden besondern Steuern an Staat und Gemeinden wurden als zu erstrebende Postulate aufgestellt. Der Congreß genehmigte sodann die Uebereinkunft der Fortschrittspartei mit der Arbeiterpartei und beschloß, eine Petition an den König und an die Kammern zu richten.

Es liegt nun an der Regierung, den überall bevorstehenden Ausstand, ja den drohenden Bürgerkrieg zu vermeiden, indem sie die Einführung des allgemeinen Stimmrechts zuläßt. Andernfalls bricht, wie an beiden Congressen ausgesprochen wurde, der allgemeine Ausstand am Tage der Verwerfung des allgemeinen Stimmrechts oder der Vertagung der Frage durch die Kammer aus.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. ☞ Handel mit Frankreich. (Telegr. der „Aarg. Nachr. vom 29. Dez.) Vom 1. Januar 1893 an auf französische Einfuhrartikel in Kraft tretende Differenzialzölle im Vergleich zu den Ansätzen des schweiz. Generaltarifs vom 10. April 1891.

	Differenzialzoll Fr.		Generaltarif Fr.	
Parfümerien	100	50.—	„ 100	(30.—)
Leder, roh	20 „ 40	8.—	„ 35	(8.—)
Leder, verarb.	150	120.—		(30.—)
Schuhwaaren	150	40.—	„ 130	(30.—)
Chocolade	100	1.—	„ 30	(16.—)
Cigarren und Cigarretten	300	150.—		
Zucker	20 „ 25	7.50	„ 12	(7.—)
Naturw. i. Fäss.	25	6.—		(3.50)
Kunstw. „	50	12.—		
Naturwein i. Fl.	40	25.—		
Kunstwein i. Fl.	80	50.—		
Champagner	80	40.—		
Olivenöl	5	1.—		
Liqueurs	50	30.—		(16.—)
Seidengewebe	400	16.—	„ 60	(15.—)
Halbseidengew.	250	100.—	„ 150	(16.—)
Wollengewebe	250	30.—	bis 120	(—.60 b. 25.—)
B'woll. Confect.	300	120.		(30.—)
Wollene „	300	180.		(40.—)
Seidene „	600	300.		(16.—)
Strumpfwaaren	200 „ 500	80.	„ 250	(16.—)
Kürschnerwaaren	500	250.		
Hüte	400	100.	„ 200	
Regenschirme	200	40.	„ 100	
„ wollene	120	60.		(70.—)
Quincaillerie	300	200.		(16. b. 33)
Uhren unterliegen den gleichen Ansätzen wie sie der franz. Generaltarif auf die Schweizer-Uhren anwendet.				(16 b. 30)
Drogueriewaaren en gros	150	50.		
B-standtheile für				

	Differenzialzoll Fr.	Generaltarif Fr.
musik. Instrum.	40	15.
Musik. Instrum.	40	25.
Elektr. Apparate	20	6.
Getrock. Blumen	50	4.
Lokomotiven	200	100.
Messerschmiedw.	100	50.
Waffen	120	60.
Gold- u. Silberwaaren u. ächte Bijouterie	500	300.
Bausteine	50 Cts. p. Mztr.	—. 03.
Eßwaaren	80	50.
Seife, gewöhnl.	6	5.
„ transparente	50	40.

NB. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Ansätze des Conventionaltarifs.

Der Bundesrath hat gestern nahezu 200 Positionen des Generaltarifs erhöht, ohne daß im allgemeinen die Höhe des französischen Maximaltarifs erreicht würde.

— Die Cholera tritt trotz des strengen Winters wieder auf in Hamburg: 7 Fälle. In Galizien in 3 Ortschaften 27 Fälle. Es ist für den kommenden Sommer das Auftreten der Krankheit in hohem Grade wahrscheinlich.

Paris, 28. Dez. Minister Ribot empfing heute Morgen den schweizerischen Gesandten Lardy, welcher ihm offiziell die Beschlüsse des schweizerischen Bundesrathes bezüglich der französischen Handelsreisenden und den auf französischen Waaren vom 1. Januar an anzuwendenden Tarif mittheilte.

Infolge dieses Beschlusses wird der französische Generaltarif vom 1. Februar an auf schweizer. Waaren anwendbar erklärt.

Paris, 28. Dezember. Die Haussuchung in den Bureaux der Panama-Gesellschaft führte zur Entdeckung des Kopirbuches von Fontanes. Das Kopirbuch sei sehr kompromittirend für zahlreiche Abgeordnete und Senatoren; es enthüllt den ganzen Briefwechsel zwischen der Gesellschaft, Herz und Arton betreffend die im Parlament zu unternehmenden Schritte. — Eine Sozialistenversammlung, die gegen die Panamaskandale gerichtet war, beschloß, am Tage der Wiedereröffnung vor der Kammer zu demonstriren.

— London. Im vergangenen Sommer veranlaßten Wirren, die in Afghanisten ausgebrochen waren, England, resp. die ostindische Regierung zu Unterhandlungen mit dem Emir. Nach einem Telegramm aus Kalkutta wird nun die geplante Zusammenkunft zwischen dem Emir von Afghanisten und dem englischen General Roberts nicht stattfinden. Roberts reist nächstens ab.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Normandie" den 17. Dezbr. von Hâvre abgegangen, ist am 27. Dez., Morgens 5 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 31. Dez. und Dampfer „Bourgogne" am 7. Januar von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

— Corrigendum. Im gestrigen Leitartikel soll es heißen 2. Spalte, Zeile 8 von unten statt Präsident: „Prätendent".

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Wind-Richtung und Stärke	Bewölkung relat. 0=gar nicht 100=ganz bedeckt	Witterung
28.	Mittags 1 U.	— 6,7	731,7	768,9	NE 1/2	74	bedeckt
28.	Abends 9 „	— 9,1	731,6	768,8	NE,	100	„
29.	Morg. 7 „	— 7,8	728,7	765,9	NW.	95	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 9,5 °C. Maximum — 6,7 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 9,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Dezember.
Keine erhebliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Jakob Wehrli, Bäcker,
Kronengasse, Aarau.

Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat**, fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Butter** billig, prima **Semmelmehl**, per ½ Kilo 25 Rp

Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Weinverkauf über die Gasse.
Roth und Weiß, in- und ausländischen
zu 35 Cts. bis Fr. 1. — per Liter.
Bei Abnahme von größern Quantitäten Rabatt.
Es empfiehlt sich **J. Holliger**, z. Engel
5848 **Ober-Entfelden.**

Herren-Filzhüte
Vom **20.—31. Dezember** erlasse einen großen Posten schwarze u. farbige **Herren- und Knabenfilzhüte**, neue Formen à **Fr. 3.—3. 50**, also unter dem Erstellungspreise.
Achtungsvollst 5768
P. Fernatinger.

Eine **gewandte Zettlerin** mit guten Zeugnissen findet sofort Arbeit in der **Elastiques-Fabrik E. Bally in Aarau.**

Stellen suchen:
3 gutempfohlene nette **Kellnerinnen** und **Gastholtöchinnen, 1 Zimmermädchen,** und Mädchen in Privathäuser durch Frau **M. Hofer Aarwangen,** Kt. Bern. 5856

Zu verkaufen.
Zwei **Betten** mit Feder- und Roßhaarmatratze, wovon eines anderthalbschläfig. Eine **Komode,** von zweien freie Wahl, eine kann als Sekretär benutzt werden. **Küchengeschirr, 2 Pfannen, 2 Kessel,** verschiedenes Küchengeschirr, **3 Tische 4 Stühle** und anderes mehr für sofort in **Nr. 571.** 5829

Zu verkaufen.
Ein noch fast neuer, sehr geräumiger **Bücherschrank** aus Tannenholz. Wo sagt die Exped. 5834

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** an einen Herrn zu billigem Preis. Wo sagt die Exped. 5845

Billige Festgeschenke!

Verkaufe eine Parthie

Muster-Cravatten

für **Herren & Knaben** von **15 Cts.** an per Stück. 5749

E. Hemmeler-Türler.

Sämmtliche

Kinderartikel

als:

Kinderhütchen, Taufhäubchen, Kleidchen, Unterröckchen, Wickel-Tücher, Wagendecken, Finkli, Rabättchen u. a. m. empfiehlt zu sehr billigen Preisen. 1566

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Auf Neujahr!

Das **Neueste** in

Münchner Ju-Karten

à **5 Cts.** das Stück.

5756 **L. Dreßler.**

Taschentücher,

Leinen und **Battiste**
zu Fabrikpreisen

bei b687 **J. Bonwiller,** Graben 207.

Als kleines sinniges Geschenk, besonders für Anverwandte im Auslande empfehle

Alpenpflanzen

in den schönsten Farben, hübsch rangirt auf schwarzem Karton mit Goldrand und Golddruck. Auch als

Gratulations-Karten

zu verwenden. 5777

Ed. Müller, Schirmfabrikant

Handnähmaschinen

in neuester Construktion à **Fr. 45** sowie **Trettmaschinen** empfiehlt als passendes Geschenk. 5536

O. Lüscher-Umiker,
b. Bahnhof Aarau.

Sesselflechtrohr

dünn, stark und weiß in prima Qualität empfiehlt billigst 5778

Ed. Müller, Schirmfabrikant,
Aarau.

Handschuhe

jeder Art, von den billigsten bis zu den feinsten empfiehlt bestens

5638) **J. Bonwiller,** Graben 207.

Stimmungen & Reparaturen

werden stets prompt und billigst besorgt durch

P. Vogel,
Klaviermacher und Stimmer.

Aufträge werden entgegen genommen in **Nr. 948,** II. Stock, obere Vorstadt oder von **J. Burgmeier,** Musikdirektor. 4063

Aus dem Depôt der Hrn. Pfrunder in Zürich empfiehle 5633

schwarze Spitzenbarben,

Seidenbänder, Schleier, Sammet
u. u.
in allen Farben.
— Alles zu Originalpreisen. —

J. Bonwiller, Graben 207

Bijouterie-Controlée

E. Meister, Zürich,

Poststraße 8, M4644Z
neben dem Hotel Baur
empfiehlt die modernsten Muster in

Gold- & Silber-Bijouterie.

Reichhaltige Auswahl

Aechter Juwelen.

Conditorei & Bäckerei.

E. Guggisberg

Bahnhofstrasse Aarau.

Festausstellung.

Empfehle über die Festtage: **Gallerich-Pasteten, Milken- & Fleischpastetchen, Torten, Dessert, Hefe-Backwerk, Zöpfen** etc. Alles in bester Qualität. Gewissenhafteste Ausführung aller Bestellungen.

F. Gloor-Siebenmann

38 Kronengasse 38

empfiehlt

Conservirte Erbsen, Bohnen, Spargeln, Jardinières, Engl. Saucen, Champignons, Sardellen- & Krebsbutter Fleischextracte, Caviar, Gänseleber Terrinen & Gänseleberwürste, Mailänder Salami, Mortadella, Cotecchini, Gothaer Cervelat etc.

Geflügel über die Festtage.

Waaren-Lager zur Italien. Waarenhalle.

Kleidungen nach Muss werden prompt und billig besorgt.

Tuchwaaren:

Guttuch	doppelbreit, von Fr.	2. 50	per Elle
Berner Halblein	„ „	2. 20	„ „
Liestaler Halb ein	„ „	4. 50	„ „
Halbwollenstoff	„ „	1. 70	„ „
Zwirn	„ „	1. —	„ „
Eberhaut	einfachbreit „ „	—. 45	„ „
Englisch Leder und **Manchester,** extra, einf. ehbreit	„ „	1. 70	„ „
Frauenzimmerstoffe halbw. doppelbreit	„ „	—. 60	„ „
Milaine (Halbtuch) doppelbreit	„ „	—. 45	„ „
Flanelle	„ „	—. 80	„ „
Schipper	„ „	—. 60	„ „
Barchet für Hemden oder Unterkleider	„ „	—. 40	„ „
Jackenbarchet, doppelbreit	„ „	1. —	„ „
Cotonne, doppelbreit	„ „	—. 50	„ „
Kölsch, 7/4 breit, prima	„ „	—. 60	„ „
Handtuchstoff	„ „	—. 20	„ „
Baumwolltuch, roh	„ „	—. 15	„ „
Baumwolltuch, gebleicht	„ „	—. 18	„ „
Züppenhalblein, 7/4 breit	„ „	1. 40	„ „

Schuhwaaren:

Mannsschuhe	von Fr.	7. —
Stiefel	„ „	12. 50
Mannsbottinen	„ „	10. —
Frauenschuhe	„ „	5. 80
„ hoch	„ „	6. 50
„ galoschirt, warm gef., mit Absatz	„ „	5. 50
„ Plüschbesatz, extra hoch	„ „	7. 60
Kinderschuhe (für den Winter)	„ „	1. 20
Filzpantoffeln Nr. 36 bis 42	„ „	1. —
Endefinken, große	„ „	1. —
Filz-Holzschuhe für Frauen sowie sämmtliche Holzschuhe sehr billig.	„ „	2. 50

Kleiderwaaren:

Ganze Kleidungen, große	von Fr.	27. —
für Knaben	„ „	7. —
Einzelne Paletots	„ „	10. —
Hosen und **Gilets,** wollene	„ „	10. —
Ueberzieher	„ „	18. —
Arbeiterhosen, Zwirn und Eberhaut	„ „	3. 60
Blousen, große, prima Qualität	„ „	2. 40
Ueberkleider, komplet	„ „	6. 50
Hemden, System Jäger	„ „	2. —
„ farbig, solid	„ „	2. —
„ weiß	„ „	3. —

Wollenwaaren und Unterkleider:

Gilets de chasse, große	von Fr.	3. 30
Waadtländerjacken	„ „	6. 50
Wollene Unterleibchen	„ „	2. 30
Unterhosen, weiß	„ „	—. 70
Capuchons, große, prima	„ „	1. 90
Halstücher, wollene, doppelt	„ „	1. 50
Halsbinden, wollene	„ „	—. 25
Mittli	„ „	—. 30
Handschuhe	„ „	—. 70
Schulterkragen	„ „	2. 30
Bettdecken	„ „	6. —
Liebdecken	„ „	1. 80
Aechte Schaffhauser Wolle per 1/2 Pfund	„ „	1. 60
Wollengarn, gewöhnliches, per 1/2 Pfund	„ „	1. 30

Kurzwaaren, Hüte etc. etc.:

Filzhüte, große	von Fr.	3. —
Mützen (Pelzkappen)	„ „	—. 50
Schirmkappen (Winter)	„ „	1. 80
Regenschirme	„ „	1. 80
Handkoffern	„ „	3. —

Knöpfe, Nadeln, Häftli, wollene und baumwollene **Lacets, Gummi-Litzen, Sammet** u. **Sammetband, Corsets, Corsetschlüsse, Hosenträger, Strumpfbänder, Fingerhüte, Vorhangringe, Schurzletten, Schuh-** und **Lederneßel, Zündholzschachteln, Cravatten, Stoff-, Kautschouc-** und **Papier-Kragen, Maaßstäbe, Centimeter, Geldbeutel, Mund-Harmonikas, Postpapier, Enveloppen, Seifen, Kämme, Haarnadeln, Messer, Gabeln, Löffel, Brochen, Manchettenknöpfe, Kragen-** und **Brustknöpfe, Uhrketten** u. **Schlüssel-Nastücher,** rothe u. blaue **Turner-Teinturen, Cigarren, Seiden** und **Cordonnet, Notizbücher** u. u.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 4802

J. Schneeberger-Salvi,
zur Ital. Waarenhalle, Rathhausgasse Nr. 3, Aarau.

Salvi-Angelino
1881—88 Ladentochter bei Camisasca.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,

obere Vorstadt Nr. 930.

Auf bevorstehende Festtage empfehlen wir neben unsern bekannten offenen Weinen unser in I. Qualitäten assortirtes, grosses

Flaschenweinlager:

Lavaux	Kaiserstuhler	Bordeaux
Dézaley	Carlowitzer	Veltliner
Yvorne	Mâcon	Asti mousseux
Maienfelder	Beaujolais	Champagner

Speziell machen wir die Herren Wirthe und Privaten auf einen aus der Liquidation eines waadtl. Herrschaftskellers erworbenen Posten

feinen Yvorne und Dézaley

aufmerksam, den wir zu ausserordentlich billigen Preisen abgeben können.

Wir empfehlen ferner:

Madeira, Marsala, Xeres, Oporto, Malaga,

rothgolden und dunkel,

Cognac fin bois	Rhum Martinique
„ fin Champagne	„ Jamaique
„ Brandy supér.	
Wermuth (Marke Cinzano)	Magenbitter

Angenehme rothe und weisse 5828

Tischweine

von 40 Cts. an per Liter.

Muster, sowie Leihgebinde jeder Grösse zur Verfügung.

Empfehle meine ächten, feinen **Flaschenweine & Liqueurs** bestens:

Moscato (Griechischer Götterwein), **Marsala** (10jährig), **Dézalay** 1886ger, **Lavaux** 1889ger, **Déster** 1885ger,

Neuchâteler Weissen & Rothen

vom Hause Chatenay & Braillard Propriétaire.

Burgunder 1886ger, **Malaga** 4jährig feinst.

Eine schöne Auswahl von feinen

Liqueurs in Flaschen und Liter.

5704 **Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.**

Weinhandlung.

Empfehle in jedem beliebigem Quantum zu den niedrigsten Preisen meine alten gelagerten, sowie die diesjährigen

Aargauer, Schaffhauser, Italiener, Ungarn, Tyroler & Waadtländer Weine

in den vorzüglichsten Qualitäten 5755

Leihgebinde stehen zur Verfügung.

Büthrich-Lüdi z. Storchen.

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.

Eine Kiste mit 3 Flaschen Barbera
„ „ „ 3 „ **Weißwein**
„ „ „ 2 „ **Asti**
„ „ „ 1 „ **Marsala**

liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750

Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Hauptprobe.

Alte Sektion.
Männer-Turnverein.

Publikation.

Die Akten betreffend die Wahl einer Lehrerin für die hiesige Gemeindeschule am Platze der Frl. Anna Blattner, welche ihre Stelle aufgegeben hat, liegen mit Rücksicht auf die am 9. Januar nächsthin stattfindende Wahlversammlung nach Mitgabe von § 7 des Reglementes für die Gemeindeschulen und § 31 des Wahlgesetzes von heute an während 8 Tagen zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 29. Dez. 1892.

Der Gemeinderath.

Prima
Ochsen-, Kalb- & Schweinefleisch
sowie extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
à 85 Cts. per ½ Kilo
empfiehlt bestens 5855
A. Oelhafen, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 5853
A. Willi, Metzger.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
Bratwürste, Schweinefleisch
à **80 Cts.** per Pfund
empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- u. Leberwürste
empfiehlt 5851
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Unterzeichnete empfiehlt
Feine Basler Leckerli, Honigkuchen, Dessert Chocolat, Citronat, Orangeat, auserlesene Mandeln, reinen Landhonig, Citronen, Orangen,
zugleich empfehle
feines Bierbrod, Eierringe, Züpfen, Spanischbrodhäsen u. a. mehr.
Frau **Gänslen**, Ob. Vorstadt.
Bestellungen werden prompt besorgt. 5842

I. Qualität Rindfleisch,
ganz junges, extra fettes
Kuhfleisch
frisches Schweinefleisch
extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt **Siegrist**, Metzger,
5852 Milchgasse.

Zungen } aus dem Salz gedörrt
empfiehlt
Ad. Gamper, Metzger.

Jeden Freitag
geweichte Stockfische.
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5446
Gl. Hatzler-Wanger.

Maiskorn
Maismehl
Maisgries
sowie alle Sorten
Vogelfutter
billigst bei 5658
Gustav Hoch.

Gesucht.
Dürre buchene Laden
von 1 Zoll Dicke
von **Ad. Bertschi**, Wagner.

Zu verkaufen.
Einige **Waschstanden**, ältere **Fenster, 1 Werktisch**, u. Anderes mehr in Nro. 279 Halde.
Der Verwalter:
5684 **Jul. Wydler**, Notar.

F. F.

Wir machen die Mittheilung, daß unser lieber Bruder Schwager und Onkel

Fritz Hysi-Regard, Wirth
zur Sonne in Unterstraß-Zürich

heut: früh nach längerer Krankheit durch den Tod sanft von seinen Leiden erlöst worden ist.

Aarau, den 28. Dezember 1892.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
O. Hysi-Siebenmann & Familie.

F. F.

Verwandten, Geschäftsfreunden und ehemaligen Schulkameraden benachrichtigen wir betrübten Herzens, daß unser ältester i. Wattwyl niedergelassener Sohn

Hermann Härri-Lüthy

heute Morgen nach längerer Lungenkrankheit erst 50 Jahre alt gottergeben hinübergeschlummert ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 28. Dezember 1892.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
5841 **Härri-Linder**, Vater.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit unserer innigst geliebten Tochter

Marie Rosa Meier,

sowie für das überaus zahlreiche Grabgeleite, die reichen Blumenspenden, insbesondere für die Trostesworte der HH. Geistlichen Schröter und Stöckli danken von Herzen

Küttigen, den 28. Dezember 1892.

Die trauernden Hinterlassenen:
5838 **Familie Meier**, Lehrers.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Generalversammlung
Donnerstag den 29. Dezember 1892, Abends 8 Uhr
im **Wildenmann** (hint. Saal.)

Traktanden:

1. Frage betreff. Umtaufung d. Vereins in „Kaufmännisch. Verein."
2. Revision der Statuten und Reglement.
3. Jahresbericht.
4. Vorstandswahlen.
5. Diverses.

Die Wichtigkeit der Verhandlungen macht die Theilnahme seitens der Herren **Ehren- und Passivmitglieder** nothwendig und laden wir dieselben sowie die Herren Prinzipale freundl. ein.

Statuten-Entwürfe können im Lokal bezogen werden.

Der Vorstand.

Die Haushaltungsschule Buchs bei Aarau

sucht wegen Krankheitsfall der Vorsteherin, eine **Stellvertreterin** für den nächsten im Laufe des Januars beginnenden Curs.

Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen: 5813

Die Direktion der Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Die Wärterstelle

an der Ortsverb.-Straße Nr. 51 Werkst. 2 in den Gemeinden Küttigen und Biberstein ist in Folge Resignation des bish. Inhabers neu zu besetzen.

Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzuvernehmen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit 10. Januar 1892 einzureichen sind.

Aarau, den 24. Dezember 1892.

Der Ingenieur des I. Kreises:
5847 **J. Bircher.**



Ueber die Festtage empfiehlt
feinstes Bock-Bier
aus der Aktien-Brauerei Basel
E. Maurer, z. Kreuz.

Auf kommende ***Festzeit*** *empfiehlt Unterzeichneter sein gutassortirtes Lager in neuesten feinen und soliden*

Lederwaaren:

Photographie-Albums in 4 Grössen in modernen und preiswürdigen Nr.
Briefmappen mit od. ohne Schloss in Leder u. Leinen.
Brieftaschen in ord. bis zu den feinsten.
Cigarrenetuis, Photographie-Mäppli,
Musikmappen, Poesie- & Schreib-Albums,
Banknotentaschen, Portemonaies in grosser Auswahl,
nebst vielen andern Artikeln zu ***Festgeschenken*** *passend.*

Billigste Preise!

Bestens empfehlend

Friedr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Papeterie.
Aarau.

Verkaufsofferte.



Veränderter Familienverhältnisse wegen werden **zwei gutrentirende**, in Aarau an günstiger Lage gelegene

Gebäude

eines mit Geschäftsladen) **zum Verkauf** ausgeboten. Kaufs- und Zahlungsbestimmungen äußerst günstig; bei genügender Solidität ohne sofortige Anzahlung.

Auskunft bei der Expedition des Blattes. 5783

Aechter **Fleisch-Extract** in einzelnen Portionen à 15 Rappen bei;
F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen. 5843
Ein kleines **Logis** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör in Nr. 912.

Handelsgärtnerei
von
Otto Grossmann in Aarau
Graben 205.

Festgeschenke für Weihnachten & Neujahr.

Viele Neuheiten.
Prachtvolle Dekorations- & blühende Pflanzen.
Bindereien in bekannter feinster Ausführung.

Zu Festgeschenken!

ZUR STADT MÜLHAUSEN

Aarau, 4 Rathhausgasse 4, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit bringen wir unser bestassortirtes Lager in speziell zu Festgeschenken passenden Artikeln in höfliche Erinnerung.
Jeder zu Wohlthätigkeitszwecken bestimmte Einkauf findet besondere Berücksichtigung.

						per Stk.	per Meter.
Cravatten, schwarz	Fr. —.10	**Unterhosen,** roh, für Männer	Fr. —.65	**Schipper,** rein wollen		Fr. —.55	Fr. —.92
Cravatten, farbig	„ —.15	**Unterhosen,** farbig, für Frauen	„ 1.25	**Jackenbarchent,** Doppeldruck		„ —.25	„ —.42
Plastrons, farbig	„ —.55	**Hemden** für Knaben, farbig	„ 1.30	**Amerik. Flanelle,** ⅘ breit		„ —.90	„ 1.50
Regates, farbig	„ —.65	**Hemden** für Erwachsene, farbig	„ 1.80	**Rockstoff,** Milaine		„ —.30	„ —.50
Regates, haute Nouveautés	„ 1.25	**Blousen** für Knaben	„ 1.10	**Rockstoff,** Wollbick, prima		„ —.50	„ —.83
Foulards, Mossoul, weiß	„ —.25	**Blousen** für Erwachsene	„ 1.90	**Rockstoff,** carrirt, doppelbreit		„ —.55	„ —.92
Foulards. rein seiden, weiß	„ —.80	**Taschentücher,** weiß und bunt, für Kinder	„ —.10	**Rockstoff,** Nouveautés armures		„ —.70	„ 1.15
Foulards, Surah, seiden, farbig	„ —.60	**Taschentücher,** große, weiß	„ —.20	**Rockstoff,** Beige, rein wollen,		„ —.90	„ 1.50
Foulards, Cachenez, seiden, farbig	„ 1.50	**Taschentücher,** „ „ mit Bord	„ —.20	**Baumwolltuch,** roh		„ —.10	„ —.17
Wollene Mittli	„ —.20	**Taschentücher,** „ carrirt	„ —.20	**Baumwolltuch,** gebleicht		„ —.13	„ —.22
Fichus	„ —.50	**Taschentücher,** „ türkischroth, ächtfarbig	„ —.25	**Baumwolltuch,** ¹⁰/₄ breit		„ —.45	„ —.75
Kopf-Shawls	„ —.75	**Regenschirme,** baumwollen	„ 1.45	**Baumwolltuch,** ¹⁰/₄ zu Leintücher		„ —.50	„ —.83
Bachelignes,	„ 1.45	**Regenschirme,** wollen	„ 3.90	**Wolldecken,** grau		per Stück	„ 2.25
Shawls russes	„ 3.25	**Regenschirme,** Seide und Wolle	„ 5.90	**Wolldecken,** roth und weiß		„	„ 4.90
Strümpfe für Kinder, wollen	„ —.30	**Bettvorlagen,** gest. mit Fransen	„ —.95	**Bett-Teppiche**		„	„ 2.50
Strümpfe für Erwachsene, wollen	„ —.65	**Bettvorlagen,** moquette	„ 2.50	**Broderien**		„	„ —.50
Socken für Erwachsene, wollen	„ —.45	**Tischteppiche,** leinen, bedruckt	„ 1.80	**Corsets**		„	„ 1.—
Jupons für Erwachsene, gewoben	„ 1.80	**Tischteppiche,** Gobelins	„ 4.50	**Manchetten- & Hemdenknöpfe,** ganze Garnit.		„	„ —.10

Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt à Fr. 3. 50. — Taschentücher in eleganten Schachteln verpackt, rein leinen, à Fr. 3. 90.

Als nützliche Geschenke sehr empfehlenswerth:

Eine schöne Parthie Rockstoff-Coupons,

dienlich zu Damen- und Kinder-Röcken, sowie

Tuchresten, passend zu Herren- und Knaben-Anzügen zu enorm reduzirten Preisen, in tadelloser Waare.

Es empfehlen sich

Gebrüder Hess.

Empfehle auf **Neujahr**

frische Butter
per Pfund **Fr. 1. 30**

ächtes Schweineschmalz
per Pfund **85 Rp.**

Speck und Schüfeli
sowie
Eier, Zitronen und Orangen

5830 **Ww. Nadler.**

Punsch Essenz
Cognac
Rhum Jamaique
Malaga
Kirschwasser
Dennler Magenbitter
Benedictiner
Dennler Eisenbitter
Aechte feine holl.
Liqueur Bols
bei 5818
F. Gloor-Siebenmann.

Cognac fine Champagne,
Cognac bon Bois,
Cognac à Fr. 2. 50 per Flasche,
Rhum, Malaga, Marsala,
Kirsch und ächte Trusen,
alte Veltliner Weine i. Flaschen
empfiehlt 5449
E. Maurer, z. Kreuz

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten

Basler Leckerly.

A. Strübin-Frey,
5710 z. Vis-à-vis.

Tabak- & Cigarrenhandlung

E. Guggisberg,

Bahnhofstraße Aarau

empfiehlt in schöner Auswahl

Rauchrequisiten

als willkommene **Festgeschenke.**

[redacted]

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnl. Qualit.
Dennler Bitter
Kirschwasser
Malaga Zweifel
Madeira

offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5623
Büthrich-Lüdi z. Storchen.

[redacted]

Uhrenausverkauf

betreffend das

Depôt der Gebr. Häfliger, Luzern

dauert nur bis Neujahr!

J. Fischer, Goldschmied,
5654 Holzmarkt, **Aarau.**

! Ausverkaufspreise !

Die

Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau

empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.

Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten

Schirm.

— Preise in der Auslage. —

Großes Lager in

Stoffen, Stöcken zu Extra-Anfertigungen.

Spazierstöcke. Protektorschirme

billigst.

Japan- und Chinawaaren

in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignen den Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.

Achtungsvollst

Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Da sich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von

Berner-Leinwand,

Servietten, Tischtüchern und Handtüchern

erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.

Achtungsvoll

5197 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Husten, Erkältung, Katarrh.

Wer sich schnell hievon zu befreien wünscht, verlange die

Ahorn-Brust-Pastillen.

Auch bei chron. **Lungen- & Kehlkopf-Leiden, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten** langjährig erprobt und jedes Präparat an **nachhaltiger Heilkraft** übertreffend. Zu 60 Cts. und 1 Fr. in den Apotheken **Wydler, Aarau** und **Dr. Kronmeyer, Baden.** Engros-Verkauf: **Stamm-Risold, Bern.** 5137

Auf kommende **Festzeit** empfehle mein Lager in

Korb- & Holz-Waaren

als:

Damen-		Servirbretter
Zweideckel-		Messerkasten
Papier-		Gewürzkästchen
Arbeits-		Briefständer
Staubtuch-	Korben.	Waschgeräthe f. Kinder
Bürsten-		Nähkästchen
Strick-		Geldkästchen
Kinder-		Fleischteller
Service-		Knöpflibretter
Tassen-		Kartoffelstößel

Tellerunterlagen
weiß & bunt

Robert Schmidt,
5439 zum Bären.

Zu **Festgeschenken** empfehlen

Gysi & Cie. in Aarau

Queksilber- und Aneroid-Barometer,
Zimmer-, Bad-, und Fenster-Thermometer (auch geprüfte Fiebermesser); Fernröhren, Feldstecher Opernguckser, auch sog. **Liliput,** sehr beliebte Damen-Opernguckser, sowie besonders auch 5230

— Aarauer Reisszeuge —

eigenen Fabrikates von weitberühmter Vorzüglichkeit.

Gelegenheitskauf!

Wir, sind Abgeber von 500 Dutzend vorzüglich gearbeiteter

Damenhemden mit Doppel-Handfestons

Versandt direkt an Private.

Preis per Dutzend Fr. 30.) netto gegen baar
Ganz erste Qualität „ 35.) oder Nachnahme

Für **Aussteuern** besonders empfohlen.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn
Weißwaarenversandtgeschäft,
Zürich.

Taschentücher weiß leinen, mit handbrodirtem Namen, in eleganten Schachteln zu 6 Stück verpackt, à **Fr. 4. 90,** für Geschenke sich vorzüglich eignend.

Billig, elegant, solid

Neuer praktischer Schnitt, guter Sitz.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 30. Dezember 1892. № 309. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 2. 25.
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Die

Aargauer Nachrichten,

Centralorgan der Freisinnigen des Kantons Aargau,

erscheinen sechs Mal wöchentlich zu dem bisherigen Preise von

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Für **Aarau**	Fr. 2.25	Fr. 4.50	Fr. 9.—
Für **Auswärts**	„ 2.75	„ 5.50	„ 11.—
Bei der **Exped.** abgeholt	„ 2.—	„ 4.—	„ 8.—

Für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Denselben, wie der zweimaligen Ausgabe des Blattes, der

Aargauer Zeitung,

(Preis Fr. 3.— per Halbjahr)

wird wöchentlich ein elegant ausgestattetes, in eigener Offizin erstelltes und nicht aus dem Auslande bezogenes Unterhaltungsblatt, die

Aarauer Blätter

gratis beigelegt.

Auch dem Unterhaltungsblatt wird alle Sorgfalt in Bezug auf die Wahl des Unterhaltungsstoffes zugewendet werden. Dasselbe wird Illustrationen schweiz. Charakters bringen, überhaupt darnach trachten, ein wirklich

vaterländisches Familienblatt

zu sein.

So lange Vorrath, erhalten die neuen Abonnenten ebenfalls den beliebten Taschenfahrplan (Wintersaison 1892/93) zugestellt. Den Blättern wird ein hübscher **Wandkalender** beigegeben.

Als **Anzeigeblatt** empfehlen sich beide politischen Blätter der geehrten Geschäftswelt bestens.

Zu gefälligem Abonnement ladet höflich ein

Die Administration.

Rückblick.

Das Jahr 1892 gehört zu denjenigen des letzten Jahrzehntes, welchen die Sonne am meisten gelacht hat; und dennoch hat dieselbe nicht jedes Gefühl des Unbehagens zerstreut. Kaum hatte es seinen Kreislauf angetreten, so offenbarten sich die politischen Gegensätze, welche nun einmal in der Menschennatur begründet sind, sich durch die Legensverhältnisse geben. Im Dürrenmattprozeß traten dieselben unverhüllt zu Tage und man gewahrte, wie enge sich die Conservativen aller Schattirungen in der Schweiz verbunden fühlen und für politische Aktionen weitere Verbindungen und Zusammenschluß unter sich suchten und schufen. Die patriotischen Feste des Vorjahres haben die Differenzen in der Tagespolitik nicht aus der Welt geschafft; das Jahr 1892 brachte nebst den üblichen, bald unvermeidlich gewordenen lokalen Festlichkeiten aller Art nur einen Festtag von wirklicher Bedeutung in der politischen Tagesgeschichte. Es war am Schützenfest in Glarus, als Herr Bundesrath Hauser in scharf markirter Rede die neutrale Stellung der Schweiz unter den europäischen Staaten dem Auslande gegenüber zeichnete und den von ausländischer Seite erhobenen Bemängelungen der völkerrechtlichen Stellung der Schweiz entschieden entgegentrat.

Während die Schweizer in dieser und den übrigen großen Fragen der eidgenössischen Politik, wie in den handelspolitischen Fragen, dem Auslande gegenüber geschlossen dastanden, haben sie im Innern mit Eifer sich mit ihren Parteiorganisationen beschäftigt.

Die Verbindungen, welche man im Allgemeinen mit „Arbeiterpartei" bezeichnet, haben sich, wenigstens in ihren Spitzen und Programmen nun offen zur Sozialdemokratie bekannt. Sie werden also in Zukunft für die Schweiz ein stets treibendes und weckendes Ferment bleiben, das zwar keinen Umsturz der Gesellschaftsordnung herbeiführen wird, aber manigfache nützliche Anregungen bringen kann. Unter den sogenannten alten Parteien haben sich ebenfalls Wandlungen vollzogen. Es ist bereits auf den engern Zusammenschluß der conservativen Parteien hingewirkt worden. Die Bewegung in dem einen Theile des politischen Ganzen mußte nothwendig auch einer solchen in dem andern rufen, und so ergaben sich von selbst die Verhandlungen, welche zur Schöpfung eines einheitlichen politischen Programms der freisinnigen Schweizer führten.

Diese Anregung auf eidgenössischem Boden mußte auch ihre Rückwirkung auf die Kantone ausüben, und sie fand ihren Wiederhall ebenfalls in unserm Heimathkanton, wo sich endlich diejenigen, welche sich voll und ganz und ohne Vorbehalt zu den idealpolitischen Grundsätzen des freisinnigen, eidgenössischen Programmes bekennen, als geschlossene Partei konstituirten und bereit sind, mit Gleichgesinnten zu wirken. Dieser ganz natürliche Lauf der politischen Dinge hat auch den Gedanken geweckt, endlich ein entsprechendes publizistisches Centralorgan zu schaffen, das, einmal über das erste Stadium der Vorbereitungen hinaus, der Sache nützlich sein wird.

So schlug das politische Leben in der Eidgenossenschaft und im Kanton nicht gerade hoh. Wellen und bewegte sich mehr im Rahmen der Organisationen für künftige Dinge. Das neue Volksrecht der Bundesinitiative soll mit der Schächtfrage erprobt werden, die vorerst eine rein polizeiliche und keine politische Frage ist. Die Anregung der Wahl des Bundesrathes durch das Volk bewegt sich immer noch in dem ersten Stadium der Entwicklung und der Controversen.

Desto eindringlicher traten an das Schweizervolk Sorgen für das wirthschaftlich: Gedeihen des Landes heran. Mit Deutschland und Italien gelang es unsern Bundesbehörden, vorsichtige Handelsverträge abzuschließen; den Starrsinn der Franzosen in diesen Dingen lernen wir am Jahresschlusse kennen. Manche Störung erfuhr auch die inländische Produktion. Indeß hat die Stickereikrisis in der Ostschweiz vielleicht gelehrt, daß die leichtere Produktion gewöhnlicher Marktwaare den Markt leicht überführt; wenigstens zeigt sich gegen Jahresschluß, daß die eigentliche Kunststickerei wieder mehr Nachfrage erhält. Die Uhrenindustrie leidet ebenfalls an Ueberproduktion und sieht daher in keinen guten Zeiten.

Im Allgemeinen hat das Jahr 1892 der Landwirthschaft wieder Lichtblick gebracht. Sehr beachtenswerth sind daneben die Bestrebungen, welche aus den sogenannten „bürgerlichen Parteien" herausgewachsen sind, die Bemühungen, das Kleingewerbe zu heben und die kleinindustrielle Thätigkeit ganzer Wohnstätten zu fördern. Die Ausstellungen und die zahlreichen Installationen elektrischer Anlagen beweisen, daß der Mittelstand noch lange nicht auf den Aussterbeetat gesetzt werden will und am Prinzipe festhält, daß nur angestrengte Arbeit das Glück und Wohlsein bringt.

Es ist für uns Aargauer erfreulich, sagen zu können, daß sowohl der Staat als auch viele städtische Gemeindewesen auf dem Gebiete des Gewerbewesens einen äußerst rühmlichen Wettstreit entfalten. Die reichen Gaben bei den Katastrophen von Grindelwald und St. Stephan, die weitverzweigte und manigfaltige Thätigkeit der verschiedenen gemeinnützigen Gesellschaften beweisen, daß auch im ablaufenden Jahre der Brudersinn der Eidgenossen ohne Rücksicht auf Stand und politische Ansichten schöne Früchte getragen hat.

Einzelne häßliche Flecke in dem im Ganzen nicht zu schattenhaften Bilde, welches das Jahr 1892 bietet, wie Bessazhandel, Montblancgeschichte und einige Bankkrache mögen sich in einem Gemälde vom neuen Jahr nicht wiederholen!

Moderne Winterblumen.

(Corresp. von einem Fachmann)

Der Winter, der noch vor wenigen Jahrzehnten als die blumenärmste Jahreszeit galt, ist heute die eigentliche Frühlingszeit des Kunstgärtners und Blumenfreundes geworden. Die Kunstgärtner, speziell die Treibgärtner, pflanzen und säen im Frühling und Sommer, um im Winter zu ernten. Der Blumenluxus ist speziell in den Großstädten gegenwärtig auf einer äußerst hohen Stufe angelangt und der Blumenverbrauch im Allgemeinen hat einen Umfang angenommen, der dem Uneingeweihten geradezu unglaublich erscheinen muß.

Kaum beginnt der jugendfrische Winter dem blüthen- und früchtereichen Herbst den Krieg zu erklären, so erinnert sich unsere Damenwelt daran, daß die duftigen Blumen in ihren mannigfachen Färbungen und Gestaltungen, die sie im Sommer als alltägliche Erscheinungen oft gar nicht beachtet, doch eigentlich die lieblichsten und prächtigsten Gebilde des Naturreiches sind. Die blühenden Zimmerpflanzen kommen erst im Winter zu ihrem Recht und haben dann die schöne Aufgabe zu er-

---

16

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Das ist sehr unwahrscheinlich!" fiel er lebhaft ein, erkannte aber sofort die Grausamkeit, sich mit dem tief erschütterten Mädchen auf einen solchen Streit einzulassen, und fügte tröstend hinzu: „Ich hoffe, die Untersuchung soll darüber Licht verbreiten; für jetzt will ich Ihnen nicht weiter beschwerlich fallen."

Er geleitete die Wankende aus der Thür und setzte sein Verhör mit den Hausgenossen fort, wobei dann noch allerlei Einzelheiten zu Tage kamen, welche für einen scharfsinnigen Juristen sich zu Gliedern einer Kette gestalteten.

Ein Gärtnergehilfe hatte gesehen, daß der Hauslehrer und Fräulein Adelheid, nachdem die Baronin und Hildegard den Garten verlassen, ein sehr erregtes Gespräch mit einander geführt hatten, worauf das Fräulein fortgestürzt sei. Es sei ihm vorgekommen, als habe Herr Bodmer mit der Hand gedroht, er hätte jedoch seinen Augen nicht getraut, da er doch immer ein so feiner Herr gewesen sei. Einige von den Mägden wollten während der Nacht zu verschiedenen Zeiten auf dem Gange leises Hin- und Hergehen, auch das vorsichtige Oeffnen und Schließen von Thüren vernommen haben, sie waren jedoch zu verschlafen gewesen, um genauer darauf zu achten, und konnten auch nicht sagen, um welche Stunde es gewesen sei; die einzige bestimmte Angabe betreffs der Zeit machte der Diener, welcher Bodmer um vier Uhr Morgens hatte die Hintertreppe herunter kommen sehen.

Wurde von Hildegard und von Fritz Bodmer's Unschuld in leidenschaftlicher Weise betheuert, konnte der Baron sich nicht entschließen, den Hauslehrer für einen Verbrecher zu halten, und lautete das Zeugniß der Leute im allgemeinen günstig für ihn, so traten Bodo von Letten und der Rittmeister von Warnbeck als seine entschiedenen Ankläger auf. Der erstere erklärte, er habe stets ein Mißtrauen gegen Bodmer gehabt, der sich durch allerlei Künste in die Gunst seiner Eltern zu schmeicheln gewußt und auch Adelheid zu umgarnen gesucht habe; er hätte es darauf abgesehen gehabt, der Schwiegersohn des Barons zu werden, und seine Bemühungen wären auch nicht erfolglos gewesen. Seine Schwester habe es sich in den Kopf gesetzt gehabt, den Hauslehrer zu heirathen, deshalb hätte sie den Rittmeister zweimal abgewiesen.

Der Amtsrichter machte dem Lieutenant den Einwurf, daß der Baron davon nichts erwähnt habe.

Bodo lachte. „Als ob mein Vater das gewußt oder geglaubt hätte, wenn es ihm Jemand gesagt hätte; der War ja blind eingenommen für seinen Herrn Dr. Bodmer und ist es heute noch. Ich hab's versucht und bin übel angelaufen."

„Aber die Frau Baronin; eine Mutter sieht in solchen Dingen doch scharf."

Auch sie war durch den Heuchler verblendet, und als ihr die Augen aufgingen, da schickte sie lieber die Schwester fort, um Fritz seinen unersetzlichen Lehrer nicht zu entziehen. Adelheid's Krankheit im vorigen Herbst gab den besten Vorwand dazu; als Adelheid zurückkehrte, erschien Bodmer unschädlich, denn sie hatte sich mit Warnbeck verlobt."

„Wie erklären Sie sich das aber?"

„Sehr einfach; sie war, entrückt dem Einfluß des Heuchlers, zur besseren Einsicht gekommen."

„Und Sie meinen, er habe nun versucht, sie wieder für sich zu gewinnen?" fragte der Amtsrichter zweifelnd.

„Davon bin ich überzeugt; er hat sie bedrängt, er hat sie bedroht, und als sie fest blieb, hat er sich in dieser furchtbaren Weise gerächt."

Die Beschuldigung klang haarsträubend, unglaublich; sie wurde aber vom Rittmeister von Warnbeck wiederholt, der mit sichtlichem Widerstreben, denn sein Stolz fühlte sich empfindlich dadurch gedemüthigt, ebenfalls einräumte, Adelheid habe ihn anfänglich Bodmers halber verschmäht. An die Stelle der früheren Zuneigung sei dann aber bei seiner Braut eine Abneigung gegen jenen getreten, die sie nur schwer zu verbergen vermocht; sie habe ihn häufig gebeten, mit ihr Bodmers Nähe zu meiden, ihm aber auf seine Fragen, was ihr der Doktor gethan, geantwortet, das könne sie ihm jetzt noch nicht sagen, später solle er das erfahren. Seine Braut sei im übrigen so liebevoll und so beglückend und beglückt gewesen, daß er auf diese Grille kein allzu großes Gewicht gelegt; jetzt aber sei es ihm, leider zu spät, wie Schuppen von den Augen gefallen. Das unglückliche Mädchen hätte in beständiger Furcht vor dem Menschen gelebt, das habe ihre Nächte beunruhigt, deshalb hätte sie zum Chloral gegriffen, und diese Gewohnheit habe wiederum Bodmer gerade die Gelegenheit zur Ausführung seiner Rache gegeben.

„Er gönnte sie keinem andern, lieber vernichtete er sie," schloß er seine Auseinandersetzung.

„Aber er vernichtete sich mit!" wandte der Amtsrichter ein.

„O, er kannte seine Leute hier gut genug, um annehmen zu dürfen, man werde das tiefste Stillschweigen über den traurigen Vorfall beobachten, wie es ja auch geschehen wäre, wenn ich nicht zu den Betheiligten gehörte. Er hat auch wohl gehofft, der Arzt dürfte gar nicht an eine Vergiftung denken, und hätte er nicht einen Tropfen des Cyankaliums vergossen, hätte er nicht das Papier, welches er um die Flasche geschlagen,

füllen, auf dem Blumentisch unter den sorgenden Händen der Hausfrau ihre Reize zu entfalten und den Frühling in die traute Häuslichkeit zu zaubern. Aber es sind nur verhältnißmäßig wenig Gewächse, die diesen schönen Beruf erfüllen, die ihr Blumenleben langsam erschließen können. Die meisten verfallen dem Messer, als Opfer der Blumenbindekunst, die ihre wundervollen zarten und sinnigen Produkte im Schaufenster des Kunstgärtners entfaltet. Die Kinder des Frühlings müssen, auf harten Draht gespannt, in kunstvollen Zusammenstellungen auch jetzt im harten Winter die Zimmer und Tafel schmücken und sind bei Bällen und Festen die Lieblinge der Frauen und Mädchen.

Wir brauchen uns nicht erst in den mit lebenslustigen Menschen gefüllten Gesellschaftssälen umzusehen, um einen Begriff von dem gegenwärtigen Umfang des Blumenluxus zu gewinnen, ein Spaziergang durch die Straßen einer Groß- oder Mittelstadt und eine kurze Umschau unter den Herrlichkeiten, die sich hinter den schützenden „Fenstern" der Blumenhandlungen ausbreiten, läßt uns schon die heutige Bedeutung der Winterblumenzucht ahnen. Mustern wir die liebreizenden Winterblumen mit sachmännischem Blick, so können wir sie in drei Gruppen sondern, in getriebene Blüthen, in Blüthen von Pflanzen warmer Zonen, die ihre Reize naturgemäß in unseren Wintermonaten enfalten, und in Blüthen, die uns auf raschem Weg aus dem sonnigen Süden zugeführt werden.

Die getriebenen Blüthen nehmen unser Interesse am meisten in Anspruch, entstammen sie doch fast ausschließlich den heimischen und den in unsern Gärten eingebürgerten Frühlings Gewächsen. Das bekannteste unter ihnen ist das Veilchen, der Bote des Lenzes, das nach altem mythologischem Glauben unter den Tritten der über die Erde schreitenden Frühlingsgöttin hervorsprießt. Die Gärtner, die durch zielbewußte Züchtungskünste den Charakter so mancher Pflanze veränderten, haben unser Veilchen zur Alltagsblume gemacht, die uns zu jeder Frist im Jahre zur Verfügung steht. Aber auch seine symbolische Bescheidenheit litt darunter, denn die neuen Veilchenzüchtungen übertreffen die ältern Sorten immer erheblicher an Größe und Füllung ihrer Blumen. Sollte auch die Mode in das duftende Reich der Blüthen mit ihren Veränderungstendenzen eingreifen, das Veilchen, und ebenso die Schneeglöckchen, die Scilla's u. a. werden immer wieder beigezogen werden, wie auch die großen und auffallenden Tulpen und Hyazinthen sich niemals vom Blumenmarkt verdrängen lassen, weil sie zu den ausgesprochenen Lieblingen der Frauen gehören und ihr kurzes Dasein mit poetischem Frühlingszauber umwoben ist.

Für die Blumenfreundin, die sich einen Begriff vom Umfang der Winterblumentreiberei und -Zucht machen will, erscheint Jahresende und Jahresanfang wie geschaffen dazu. Was ein leistungsfähiger Freigärtner in der zweiten Hälfte des Dezember bietet, ist erstannlich. Das rührige Erwerbsleben unserer Zeit hat seine Lichtblicke und Schatten auch durch die Glaswand der Treibhäuser der Gärtner geworfen. Wenn das alte Jahr zu Ende geht, macht der Gärtner seine größten und erfolgreichsten Anstrengungen, liebliche und duftige Blüthenpflanzen zur Entfaltung zu bringen. Wollen sich diese nicht fügen, so braucht er gar Gewalt. Und ein Gewaltakt ist die Blumentreiberei: das Verfahren, Gewächse manigfacher Art aus ihrem Winterschlummer vorzeitig zu erwecken und bei feuchter Luft und tropischer Hitze zum Wachsen und Blühen zu bringen. Indeß nicht alle Pflanzen sind dieser Behandlung fähig, und der Gärtner muß, um auf sichern Erfolg rechnen zu können, die treibbaren Gewächse und ihre Lebensbedingungen kennen.

Wollen wir die modernen Winterblumen kennen lernen, so genügt eine Besichtigung der Blumenhandlungen nicht, weil diese nur ein unvollkommenes Bild winterlicher Blüthenpracht geben können; wir müssen uns vielmehr in den Gewächshäusern umsehen. Der Uneingeweihte, der hier die vielgestaltigen blühenden Treibpflanzen bewundert, ahnt es nicht, daß zumeist die frühen Blüthen mit dem Leben bezahlen müssen, weil durch die rasche und unzeitige Entwicklung alle Reservestoffe aufgebraucht worden sind, aber der Blumenschmuck ist trotzdem in einer so zarten Vollendung zu Tage getreten, wie wir ihn an der zur rechten Zeit in der freien Natur erblühten Pflanze nur selten bewundern können. Neben den immer modernen Frühlingsblühern finden wir unter den schönblühenden Gartensträuchern die beliebtesten Treibpflanzen. Im späteren Frühling und zu Beginn des Sommers blühen in unsern Gärten Gehölze in großer Zahl, unter denen sich gar liebliche Erscheinungen befinden, an denen man aber dann nur zu oft achtlos vorübergeht. Erst jetzt im Winter finden sie die gebührende Werthschätzung, und namentlich ist es der Flieder, der eine der bevorzugtesten Winterblüthen ist.

Es ist interessant, wie der Gärtner den gemeinen Flieder (syringa vulgaris) jetzt zur Blüthe und sogar zur gefüllten bringt. Der Strauch, der schon im Herbst unter schützenden Schuppenhüllen geborgene Blüthenknospen trägt, giebt unter dem Einfluß einer bis zu 30 Grad R. gehenden Wärme und beständiger Feuchtigkeit nach und erschließt an einer dunkeln mit Tüchern verhängten Treibhausecke seine Blumentrauben. Es werden meistens die röthlichen, violetten Blüthen zur Treiberei verwendet, von welchen dann im Winter die Blüthen des Marlyflieders zartrosa oder sogar weiß erscheinen. Vielfach sehen wir unter diesen Farbennüancen die kleinen Fliedertrauben des sogen. persischen Flieders (Syringa persica). Er hat dünne ruthenartige Zweige und kleine Blätter.

Weiße, wachsartige, herrlichduftende Blüthen zeigt uns die kolchische Pimpernuß, die in hängenden Träubchen zusammenstehen. Ein beliebterer Treibstrauch ist auch der Schneeball.

Zierliche Winterblumen liefern auch die Mandelbäume, Pfirsiche, Pflaumenbäume und die Spiersträucher. Das Ideal einer modernen Winterblüthe ist die Magnolie. Sie ist schon lange bekannt, sie wurde dem Professor der Botanik, Pierre Magnol zu Ehren benannt, der 1715 zu Montpellier starb. Ihre Blüthen erscheinen vor den Blättern und geben so der Pflanze das Aussehen eines Hunderte von Lämpchen tragenden Kandelabers. Die milchweiß blühende kommt aus Süd China, die eirunde innen weiße, außen purpurrothe tulpenförmige Blume stammt aus Japan. Kreuzungsarten beider, die purpurrothe und die rein weiße versorgen jetzt den Blumenmarkt und übertreffen die Blüthen der kostbaren tropischen Amaryllis an Stattlichkeit.

Wenn auch nicht die nobelste, so doch eine der modernsten Winterblumen, deren Blüthezeit kaum bis in den Januar hineinreicht, ist neben der Azalie und Camelie, das indische Chrysanthemum.

Seit der Einführung dieser herrlichen Pflanze in Europa sind 102 Jahre verflossen. Aber erst vor wenigen Jahren hat man eingehende Kulturversuche mit ihr gemacht, aus denen sie nun als Modeblume hervorgegangen. Die Kunst der Verwendung dieser Blume als Zimmerschmuck wird von den Japanesinnen förmlich studirt, weil die Blumen ihrer Haltbarkeit wegen ein treffliches Dekorationsmaterial liefern; sie hält sich abgeschnitten 40—50 Tage in voller Schönheit.

Die englischen Gärtner handhaben die Kultur dieser Blume mit einem beispiellosen Erfolg. Sie lassen an jeder Pflanze nur eine einzige Blüthe sich entwickeln, die dann freilich einen staunenswerthen Umfang annimmt, so daß Blumen mit 30—35 Cm. Durchmesser nichts Seltenes sind. Die Zahl der Chrysanthemumsorten zählt nach Hunderten.

Wie das Chrysanthemum, so wurden auch weit kostbarere Modeblumen, die Orchideen, erst durch hervorragende Werthschätzung, die man ihnen in England zu Theil werden ließ, bei uns populär.

Diese Blumen werden sozusagen mit Gold aufgewogen. England ist die zweite Heimat für die Märchenwelt der brasilianischen Orchideen geworden. Londoner Häuser schicken Gärtner nach Brasilien, um begehrte neue Arten zu sammeln. Es wurde jüngst auf einer Ausstellung für eine herrliche Sorte Fr. 6200 bezahlt.

Bescheidenere aber ebenso dankbare Winterblumen sind die Nelke, namentlich die Remontantnelke, deren rothblühende Sorten, in Sträußchen gebunden beim Lichte festlicher Anläße einen würdevollen Anblick gewähren. Die Wiege dieser Blume ist Frankreich.

Aus dem Süden werden unsere Gewächshäuser mit Reseda, Anemonen, Ranunkeln, Levkoyen, Akazien und namentlich mit Rosen versehen. Die Blumen des Südens haben bei uns die Liebhaberei für Winterblumen gebracht.

Eidgenossenschaft.

— Französisch-schweizer. Handelsübereinkommen. Man telegraphirt aus der Bundesstadt: „Nach Mittheilungen, die aus Paris im Bundesrathhaus eingetroffen sind, erwartete die französische Regierung nicht, daß nach der Ablehnung des Handelsabkommens die Schweiz den Generaltarif anwenden oder ihn gar erhöhen würde. Sie glaubte vielmehr Zeit gewinnen zu können, um über die Mittel zur Verhinderung des Zollkrieges zu berathen." Dazu bemerken die „Basler Nachrichten":

Wenn diese Mittheilung richtig ist, so erbringt sie neuerdings den Beweis, wie die schweizerische Langmuth, Höflichkeit und Verträglichkeit in Paris interpretirt wurde. Man traute also der Schweiz zu, daß sie selbst nach der Ablehnung der Handelskonvention ruhig den französischen Minimaltarif weiter über sich ergehen lassen und demüthig abwarten, was die große Schwesterrepublik über ihr künftiges wirthschaftliches Loos etwa in Vorschlag bringen möchte. Ein volles Jahr hat Frankreich dazu gebraucht, um schließlich die mit der Schweiz getroffene Uebereinkunft unbesehen in den Papierkorb zu werfen; wie viel Zeit würde es wohl darauf verwendet haben, um die Mittel zur Verhinderung des Zollkrieges zu berathen! Denn für Frankreich galt in dieser Beziehung vollauf das bekannte Wort: „Zeit gewonnen, Alles gewonnen."

Besser konnte es Frankreich nicht wünschen: von der Schweiz als meistbegünstigter Nation behandelt und gegen die Schweiz den hohen Minimaltarif angewendet, das mußte in doppelter Richtung für Frankreich ein glänzendes Resultat ergeben. Das war nicht nur ein fröhliches, sondern auch ein gewinnbringendes Spiel, dem nun glücklicherweise ein Ende gemacht ist. Wir sind begierig, ob die Franzosen den mit 1. Jan. 1893 beginnenden Zollkrieg mit derselben Gemüthlichkeit und Wurstigkeit behandeln werden, die sie dem französisch-schweizerischen Handelsübereinkommen haben angedeihen lassen.

— Vom 1. Jan. 1893 an auf französische Einfuhrartikel in Kraft tretende Differentialzölle: (Fortsetzung).

Pharmazeutische Präparate 150 (50—100), Stärke, Dextrin, Gummi (10) 2, Sprengmaterialien 100 (50), Leim, Gelatine, Fischleim 15 (7), Künstliche Farben aus Steinkohlentheer 60 (8), Zubereitete Farben in Schachteln, Flaschen etc. 60 (30), Firnisse und Lacke 40 (25), Oelfirniß 40 (10), Glaswaaren 12 (8), Spiegelglas und Spiegel 25 (16), Bau- und Nutzholz 1 (0,20), Korbflechtwaaren 150 (100), Bürstenbinderwaaren 40—125 (25—70).

Eisen (geschmiedet, gewalzt, gezogen) 2—3 (0,60—1,70), Draht roh 8 (4) verzinnt ꝛc. 10 (5), Eisengußwaaren 5—12 (2,50—6), Waaren aus Schmiedeisen, grobe 6 (3) verzinnt ꝛc. 20 (10—15) feine 80 (35), Kupfer- oder Messingwaaren 20 (10), Kabel, elektrische Leitungen 30 (10), Nickelwaaren 120 (60), Cemente 1 (0,70), Schweinefchmalz 7 (5), Butter frisch 12 (8) gesottene, Magarinbutter 20 (15), Eßwaaren 80 (40), frisches Fleisch 10 (6), Conservirtes 12 (8), Geflügel 10—16 (6—12), Weintrauben 16 (5), Käse 25 (6—10), Tabak 150 (75), Cigaretten 300 (150), Stampf- Pilé- Roh- Krystall- und Abfall Zucker 15 (7,50) in Stöcken, Würfeln 25 (9—12).

Papiere 14 (10), bedruckte Papiere 150 (30) Buchbinder und Cartonnagearbeiten 150 (60), glatte Baumwollgewebe 100 (45), sammtartige, gemusterte, Piqués, Damast ꝛc. 150 (30), Decken 80 (40), mit Posamentirarbeit 120 (60), Bänder und Posamentirarbeiten 120 (70), Stickereien und Spitzen 300 (150), flächserne, hänfene ꝛc. Garne 100 (40) do. gewebe 60 (30) do. von über 22 Fäden auf 5 mm. 120 (60), Garnseide (Näh-, Stick-, Floret- ꝛc. seide) 150 (60), do. auf Spulen ꝛc. 300 (60), Seidengewebe aus reiner und Floretseide 400 (16), do. aus Halbseide 250 (100), Shawls ꝛc. 300 (100—150), Seidenstickereien und -Spitzen 400 (180), Seidenwaaren mit edlen Metallen verbunden 500 (200).

N. B. Die eingeklammerten Zahlen sind die des Generaltarifs. (Fortsetzung folgt.)

— Spanische Waaren werden von Neujahr hinweg beim Eintritt in die Schweiz der gleichen Zollbehandlung unterliegen wie bisher, obschon das Uebereinkommen vom spanischen Parlament noch nicht ratifizirt worden ist. Der Bundesrath nimmt Rücksicht auf die eingetretene Auflösung der Kammern und die stattfindenden Neuwahlen. Es liegen keine Gründe vor, anzunehmen, die Uebereinkunft würde verworfen werden. Deshalb wird Spanien in der Zwischenzeit als meistbegünstigte Nation behandelt, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß den schweizerischen Waaren beim Eintritt in Spanien Gegenrecht gehalten werde.

— Der französische Gesandte Arago unterhielt sich gestern in längerer Audienz mit Herrn Bundesrath Droz über die bedauerliche Wendung, welche in den Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern eingetreten ist.

— Mit Herrn Lachenal tritt das 31. Mitglied in den Bundesrath ein, seit diese Behörde besteht. Die größte Zahl unter diesen 31, nämlich je 5 haben gestellt die Kantone Zürich und Waadt; Bern 3; je 2 Luzern, Aargau, Thurgau, Tessin, Neuenburg und Genf; je 1 Glarus, Baselland, St. Gallen, Graubünden. Ununterbrochen im Bundesrathe vertreten waren nur Zürich, Bern und bis Ende 1891 Aargau. Nicht mehr gewählt wurden nur zwei Mitglieder: der Berner Ochsenbein und der Genfer Challet-Venell. Im Amte starben 8, den Rücktritt erklärten 13, von welchen noch 5 am Leben sind: Fornerod, Ceresole, Hammer, Welti und Bavier. Am längsten sind im Amte gesessen — nämlich nunmehr 28 Jahre — Welti und Schenk.

— Die Schweizerische Centralbank in Basel (früher Centralbank für Eisenbahnen in Luzern) übernimmt auf Ende dieses Jahres weitere 12,000 Centralbahn-Aktien, womit sich deren Besitz auf 28,000 Stück erhöht. Gleichzeitig wird dieselbe weitere 7 Millionen Franken ihrer 4% Obligationen emittiren, welche von einem Konsortium übernommen wurden und gegen Mitte Januar an den schweizerischen Hauptplätzen zur Emission gelangen soll.

Eidgenössische Volkszählung. Die eidgenössische Volkszählung vom Jahre 1888 hat ergeben, daß in der Schweiz noch über 500 Personen leben, die ein Alter von über 90 Jahren haben. Selbstverständlich sind seither viele dieser Veteranen zu den Vätern versammelt worden. Um noch zu ermitteln, wie viele von diesen Personen am Leben sind, hat das eidgenössische statistische Bureau von den betreffenden Civilstandsämtern nähere Auskunft verlangt.

— Am Mittwoch tagte in Bern die schweiz. Kommission für einheitliche Landespharmakopöe für die Schweiz.

— Der eidgen. Staatsarchivar Dr. Kaiser ist vom Bundesrath beauftragt worden, aus den Akten von 1871 alles auf die Annexion des Elsaß Bezügliche zusammenzustellen zum Beweis, daß die damaligen Unterhandlungen des Bundesrathes einzig dahin strebten, durch Delle Belfort mit Frankreich in Verbindung zu bleiben.

---

am Orte der That liegen lassen, so hätte Eller auch wahrscheinlich einfach auf eine Herzlähmung erkannt. Es ist das Werk der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit, daß der Missethäter in seiner Haft und Leidenschaft gewöhnlich eine Spur zurücklässt, die zu seiner Entdeckung führt," fuhr er in hoher Erregung fort. „Ich bitte, ich beschwöre Sie, verfolgen Sie dieselbe; lassen Sie dem Bösewicht nicht Zeit zu entfliehen; ich fürchte, er hat schon einen bedeutenden Vorsprung."

— Das Schweizerische Landesmuseum ist von einer unbekannt sein wollenden Dame mit einer Baarschenkung von 2000 Fr. erfreut worden zum Zwecke des Ankaufes eines oder mehrerer Gegenstände für die Sammlungen des Museums.

— Die Bücherausfuhr aus der Schweiz betrug im Jahre 1891 Fr. 3,301,000, die Einfuhr Fr. 7,544,000, daher Fr. 4,243,000 mehr.

Kantonales.

Aargau.

— Bezirk Lenzburg. Wir werden ersucht, folgende Einladung zu einer Volks Versammlung in Lenzburg aufzunehmen:

„Zur Besprechung der Nationalrathswahl im 2. aarganischen Wahlkreise und Aufstellung einer Kandidatur findet am Sonntag den 8. Januar 1893, Nachmittags 2½ Uhr im Gemeindesaale zu Lenzburg eine öffentliche Versammlung statt. Die Stimmberechtigten in den Bezirken Brugg und Lenzburg und in den zum Wahlkreise gehörenden Gemeinden der Bezirke Aarau und Bremgarten sind eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. Aus Auftrag einer Versammlung, das bestellte Komite: H. Fischer Walser, Großrath, Meisterschwanden. R. Läubli, Notar, Seengen. J. Rufli, Großrath, Egliswyl. Fehlmann, Gemeindeamman, Boniswyl. R. Walty, Großrath, Seon. R. Friederich, Großrath, Staufen. J. Härdy, Gemeinderath, Hunzenschwyl. Kull, Großrath, Niederlenz. J. Urech, Geschäftsführer, Brunegg. Widmer Wirz, Großrath, Othmarsingen. J. Knecht, Gerichtsersatzmann, Dintiken. Ackermann, Gemeindeammann, Hendschiken. Amweg, Bezirksverwalter, Ammerswyl. Müller, Stadtammann, Lenzburg. Otto Bertschinger, Oberstlieutenant, Lenzburg. P. Gißmann, Bez.-Richter, Wohlen."

Solothurn.

— Am 18. Dezember konstituirte sich in zahlreicher Versammlung die christkatholische Gemeinde Solothurn gemäß den Anforderungen der neuen Verfassung.

Zürich.

— (I-Correspondent). An Stelle des nach Bern übersiedelnden Herrn Redaktor Furrer wird Hr. Dr. phil. Walter Merz in Bern in die Redaktion des „Handels-Courier in Biel eintreten. Hr. Merz ist durch seine litterarischen Arbeiten vortheilhaft bekannt.

— Nächste Woche beginnt die neue Schulorganisation (mit zirka 18,000 Schulkindern) zu funktioniren 15 Bürger amten als Zentralschulpflege.

— Ein großes Elektricitätswerk bei Hütten an der Sihl wollen die Herren Gebr. Treichler in Wädenswil erstellen. Es sollen 800 Pferdekräfte für Motorenbetrieb gewonnen werden und zugleich 5000 Glühlampen bedient werden können.

Das Werk wird somit dem gesammten Bedürfniß an Kraft und Licht für die Gemeinden Richtersweil, Wädenswil, Horgen, Oberrieden, Thalweil, Hütten und Schönenberg auf lange Zeit hinaus zu genügen im Stande sein.

Bern.

— In Courtelary bildete sich an der Kreissynode der Lehrer eine Sektion von 116 Lehrern und Lehrerinnen, die ihren Beitritt zum Kantonalen Lehrerbund beschloß; dieser zählt nunmehr 2000 Mitglieder.

— Der Große Rath ist auf 9. Januar einberufen. Sein Hauptgeschäft ist die erste Berathung des Verfassungsentwurfes. Die Wahl des Bankpräsidenten ist auf 11. Januar festgesetzt. Zum Bezirksingenieur im Oberland an Stelle des verstorbenen Nationalrathes Zürcher ist Ingenieur Franz Ruhaus, Bauleiter der Grimselstraße, gewählt.

Obwalden.

— Die Korporation Lungern-Obsee gedenkt einen Theil des ehemaligen Schuttgebietes zu kultiviren. Der Bundesrath hat bereits die Genugthuung ausgesprochen, dieses Bodenverbesserungsprojekt mit 30 pCt. zu subventionieren. Die Kosten sind auf 20,000 Fr. veranschlagt.

Baselland.

— In Liestal ist man über das kürzlich installirte elektrische Licht sehr erfreut.

Baselstadt.

— Der Handwerker- und Gewerbeverein Basel fordert die Bevölkerung zur Ablehnung aller französischen Waaren und Abweisung aller französischen Geschäftsreisenden auf.

Appenzell A.-Rh.

— Aus dem Obertoggenburg wird geschrieben: Wir freuen uns hier wahrhaft sömmerlicher Witterung. Während drunten im Thale meist ein dichter Nebel über den Törfern lagert, haben wir oben an den Abhängen zu beiden Seiten des Thurthales prächtigen Sonnenschein und mehrere Grad Wärme. Nur das Wasser fängt nachgerade an, knapp zu werden; die Landwirthe müssen ihr Wasser weit her holen. Der Heupreis steigt stetig und hat schon eine ziemliche Höhe erreicht, weßhalb abgehende Thiere zahlreich abgeschlachtet werden und das Fleisch zu billigen Preisen zu haben ist. An Arbeit fehlts auch nicht, besonders in der Stickerei, obschon der Verdienst ein bescheidener ist. Die Weberei geht befriedigend und so sieht man ruhig dem zweiten Theile des Winters zu, der voraussichtlich strenger wird, als der Vorwinter.

St. Gallen.

— Eine stark besuchte, in St. Gallen abgehaltene Stickerversammlung beschloß, für einen einheitlichen Zahlungsmodus und eine Statistik der Lohnverhältnisse energisch einzutreten, dagegen von einem eventuellen Strike ganz abzusehen.

— In einer in Goßau abgehaltenen Versammlung der St. Gallischen Käserei und Milchinteressenten wurden die Aussichten für das Wintergeschäft als sehr trübe geschildert, namentlich Angesichts des eintretenden Zollkrieges mit Frankreich.

Tessin.

— Am Mittwoch wurden im Stationsgebäude von Lugano 1800 Fr. gestohlen, welche die Gotthardbahn-Verwaltung geschickt hatte. Innert kurzer Zeit ist dies der vierte Diebstal am Bahnhof.

— Es werden Schritte gethan, um den Prozeß zwischen dem Staat und der Kantonalbank in Sachen der Unterschlagungen Scazziga's durch eine Liquidation oder einen Kompromiß zu erledigen.

Ausland.

Deutschland.

— Die Rheinschifffahrt ist in Folge des starken Eisgangs überall eingestellt und es wird nur noch der Trajektverkehr an einzelnen Stellen aufrechterhalten. — In zwei von Bergleuten des Saarreviers zahlreich besuchten Versammlungen wurde allgemeiner Ausstand beschlossen. — Gegen den Leiter der Löwe'schen Gewehrfabrik, Oberstlieutenant Kühne, ist eine ehrengerichtliche Untersuchung vom Kriegsminister eingeleitet.

Belgien.

— Dem Zollkrieg zwischen der Schweiz und Frankreich wird in einigen Wochen der Zollkrieg zwischen Belgien und Frankreich nachfolgen. Das Provisorium zwischen den beiden Ländern nimmt am 31. Jan. 1893 ein Ende und wenn bis dahin kein bestimmtes Uebereinkommen zwischen Belgien und Frankreich erzielt ist, so bricht der Zollkrieg am 1. Februar aus.

Neueres und Telegramme.

Hamburg, 29. Dez. 7 Cholerafälle, 1 mit tödtlichem Ausgang.

Saarbrücken, 29. Dez. Der Streik ist unter den Bergleuten ausgebrochen. Vorläufig striken ca. 8000 Mann in Saarrevier. Ausdehnung des Streikes wird befürchtet.

Paris, 28. Dezember. Die Panama-Untersuchungskommission beschloß neuerdings darauf zu bestehen, daß ihr gerichtliche Vollmachten eingeräumt werden. Minister Bourgeois erklärte, dieses Begehren entschlossen bekämpfen zu müssen. Die Majorität der Kommission, besonders Brisson, beabsichtigt, nach dem Wiederbeginn der Session einen offenen Bruch mit dem Kabinet herbeizuführen, sowie ein Manifest an das französische Volk gegen die Regierung zu erlassen. Das Ministerium scheint übrigens durch eine innere Spaltung paralysirt zu sein. Der Marineminister drohte mit sofortiger Demission, falls Bourgeois die geplanten Verhaftungen anordne. Freycinet nimmt Andrieux in Schutz, welchen Ribot unschädlich machen will. Bourgeois schützt Floquet gegen Ribot. Andrieux behauptet, Carnot habe die Untersuchung gegen die Panamisten veranlaßt, um Floquet und Freycinet als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik zu vernichten. Um sich dafür zu rächen, habe Floquet das Gerücht ausgestreut, Frau Carnot habe 200,000 Frs. Panamagelder für die Armen angenommen. Constans seinerseits arbeite für Jules Ferry. Im Justizpalaste verlautet, die Auslieferung des Cornelius Herz sei auf Grund einer Anklage gefordert worden, welche das größte Aufsehen hervorrufen werde. Die verhafteten Verwaltungsräthe des Panama sollen wieder in Freiheit gesetzt werden. — Die gerichtliche Prüfung der Eingeweide Reinachs führte auf keine Spur von Gift. Der Gerichtsarzt Dr. Brouardel schließt auf einen natürlichen Tod. Das Untersuchungsamt bestreitet, daß das bei Fontanes in Beschlag genommene Kopirbuch einen für mehrere Abgeordnete kompromittirenden Briefwechsel enthalte.

Paris, 29. Dez. Vergangene Nacht um 1 Uhr erfolgte in der Polizeipräfektur eine Dynamitexplosion. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt eines frühern Angestellten handle; der Schaden ist gering.

Paris, 29. Dez. Eine Anzahl Deputirter, die handelspolitisch dem Centrum angehören, beantragen, mit der Schweiz wegen eines modus vivendi zu verhandeln. Die Liebesmüh ist vergebens.

Newyork, 27. Dez. Alle hier von Europa ankommenden Dampfer berichten über schweres Unwetter und strengste Kälte. Fast alle sind eisbedeckt. Viele Dampfschiffe sind überfällig.

Im nördlichen Theil der Vereinigten Staaten herrscht furchtbare Kälte. In vielen Gegenden des Westens wüthen Schneestürme.

New-York, 29. ds. Auf dem Werkplatz der Gesellschaft für den Tunnelbau zwischen New-York und Long-Island ereignete sich gestern eine starke Explosion, welche die benachbarten Häuser heftig erschütterte und einige zum Einsturz brachte, andere geriethen in Brand. Das Mobiliar des Postbureaus wurde in Atome zerschmettert. Die Angestellten wurden auf den Boden geschleudert, zwei Einwohner getödtet. Sechs sind schwer verwundet, drei derselben so schwer daß sie nicht mit dem Leben davonkommen werden. Eine ganze Anzahl von Personen sind leicht verletzt.

New-York, 29. Dez. Von den Verwundeten auf Long-Island sind schon fünf gestorben. Die Urheber der Explosion wurden auf wunderbare Weise gerettet.

— In Texas griffen mexikanische Militärs 300 Insurgenten an, die aber siegreich blieben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Auf verschiedene Anfragen sei bemerkt, daß die Nr. 52 des „Unterhaltungsblattes", also die Schlußnummer des Jahrganges, mit Titelblatt und Inhaltsverzeichniß der Samstagsnummer beigelegt wird. Die Expedition.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Mittlerer Barometerstand 7.7,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Barometerstand i. mm, Abkürzungen: Abnorm. = Abnormaler Luftdruck, Abs. = Absolut, Red. = Reduzirt	Windrichtung und Stärke	Feuchtigkeitsgrad. Sättigungsgrad.	Witterung
29.	Mittags 1. U.	— 6,7 726 4 763,6	SW.	86	bedeckt
29.	Abends 9 „	— 7,7 724,7 761,9	NW.	100	„
30.	Morg. 7 „	— 7,8 721,6 758,8	NW.	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 9,1 °C. Maximum — 6,5 °C.

Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 7,9 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: mm.

Zürcher Witterungshausfichten vom 30. Dezember.

Meist aufheiternd bei steigender Temperatur.

Schöne dürre **Schweinsschüfeli, Prima Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch, grünen Speck** à 80 Cts. **frische Bratwürste, Hammen & Zungenwurst**

empfiehlt 5871

Siegrist-Ryniker, Rathhausgasse.

Ueber Sylvester und Neujahr.

Schweinsrippli mit Sauerkraut, Fein präparirter Hasenpfeffer, Schüfeli zum Ausjassen.

Restaurant Dürr am Graben.

Prämirt a d Fachausstellung Biel 1892.

Künstl. Haargeflechtarbeiten

eigener Fabrikation.

Neue reichhaltige Musterkollektion. **Glasbroschen** in Gold Silber und Schwarz zu **Photographien und Haaranlagen**, sowie Anfertigung aller möglichen **Haararbeiten.**

Höfl. empfiehlt sich 5844

J. Sommerhalder in Aarau.

Fensterflechtrohr

dünn, stark und weiß in prima Qualität empfiehlt billigst 5778

Ed. Müller, Schirmfabrikant, **Aarau.**

Größtes Lager

in neuesten und geschmackvollsten

Grabkränzen

aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**

J. Demmeler-Hasler

4167 in **Aarau.**

Alle

Laubsägeutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen a. Papier, Laubsägeholz, 4120

Laubsägemaschinen

empfehlen

G. Schaller & Comp., Winterthur Rathhausbazar. Preisliste u. Vorlagekatalog. fr.

Staatlich genehmigte Lotterie

zur Errichtung einer katholischen Kirche in Neuchâtel.

3 Serien mit 150,000 Loosen.

Loosliste der 1. Serie.

1	Gew. à	Fr. 20,000	1	Gew. à	Fr. 10,000
4	„ „ „	5000	5	„ „ „	1000
10	„ „ „	500	20	„ „ „	100
40	„ „ „	50	100	„ „ „	20
200	„ „ „	10	400	„ „ „	5

Die Ziehung findet statt, sobald die 150,000 Loose der ersten Serie untergebracht sein werden. (B1106N)

Die amtliche Ziehungsliste wird durch die Commission veröffentlicht werden. 5644

Preis des Looses: 1 Franken.

Man wende sich an das

Bureau der Lotterie: 6 rue Coulon, Neuchâtel.

Zu vermiethen. 5843

Ein kleines **Logis** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör in Nr. 912.

Briquettes

Marke B.

liefert billigst 5862

Holzhandlung Stirnemann, Stadthöfli.

Wer

mit Banken verkehrt,

lerne deren Conto-Corrente (Rechnungs-Auszüge m. Zinsenberechnung) **selber prüfen.**

Leicht und **sicher** erlernbar durch meine **Bank-Conto Correntlehre** mit Anwendung v. prakt. Beispielen. **Fr. 3 —, per Nachnahme.**

J. Boesch, Bücherexperte, Zürich-Enge.

Ein hiesiges Engros-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt eine

Tochter

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.

Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre X. J 6 an die Expedition d. Bl's. 5821

Für brave Pflegeeltern.

Zwei **Knaben,** der eine von 7 der andere von 5 Jahren sind an tüchtige Pflegeeltern zu verkostgelden. Anmeldungen nimmt **bis 10. Januar 1893** der Präsident der Armenpflege Hr. Blattner, Gemeinderath entgen. 5859

Küttigen, d. 29. Dez. 1892.

Aus Auftrag:

Graf, Gemeindeschreiber.

Gesucht.

Dürre buchene Laden

von 1 Zoll Dicke

von **Ad. Bertschi,** Wagner.

Zu verkaufen.

Ein noch fast neuer, sehr geräumiger **Bücherschrank** aus Tannenholz. Wo sagt die Exped. 5854

Zu miethen gesucht per sofort.

Ein mittelgroßes helles **Ladenlokal** an belebter Lage in Aarau oder in einer größern Ortschaft mit oder ohne Wohnung. 5884

Offerten sub. Chiffre A. 1010 N. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Aarau.

Jäcker-Haller,

Comestibles,

Aarau.

- Lebende Forellen
- „ Krebsen
- Frische Rhein Salm
- „ Soles
- „ Türbot
- „ Hechte
- „ Scheelfische
- „ Austern
- „ Caviar
- Feine Bresse-Gänse
- „ „ Enten
- „ „ Poulardeu
- „ „ Poulets
- „ „ Tauben
- „ „ Truthahnen
- Frische Rehziemer
- „ Rehschlegel
- „ Rehbüglie
- „ Rehpfeffer
- „ Hasen
- „ Hasenpfeffer
- „ Rebhühner
- „ Wildenten
- „ Fasanen
- Feine Gänseleberwürste
- „ Gänseleber Terrinen
- „ Gänsebrüste

Alle Sorten feinen Liqueurs
„ „ Conserven
„ „ Fleisch- & Wurstwaaren
„ „ Dessertkäse

empfiehlt bestens 5688

Jäcker-Haller.

— Telephon. —

Maiskorn
Maismehl
Maisgries

sowie alle Sorten

Vogelfutter

billigst bei 5658

Gustav Hoch.

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten

Basler Leckerly.

A. Strübin-Frey.

5710 z. Vis-à-vis.

Aechte
Appenzeller Fladen
prima Honigkuchen
Basler Leckerli
Dessert, Chocolat
Pralinés, Christbaumconfekt
Article de Fantasie 2c.

empfehlen zur gefl. Abnahme bestens

F. & K. Schmuziger.

Ferner über die Festtage

Züpfe, Bierringe, Ankenweggen.

Bierbrod.

Bestellungen werden unter Zusicherung billigster Preise, prompt besorgt. 5724

Unterzeichnete empfiehlt
Feine Basler Leckerli,
Honiglebkuchen,
Dessert Chocolat,
Citronat, Orangeat,
auserlesene Mandeln,
reinen Landhonig,
Citronen, Orangen,
zugleich empfehle
feines Bierbrod,
Bierringe, Züpfen,
Spanischbrodhäsen u. a. mehr.

Frau **Gänslen**, Ob. Vorstadt.

Bestellungen werden prompt besorgt. 5812

Punsch Essenz
Cognac
Rhum Jamaique
Malaga
Kirschwasser
Dennler Magenbitter
Benedictiner
Dennler Eisenbitter

Aechte feine holl.
Liqueur Bols

bei 5818

F. Glaor-Siebenmann.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch

empfiehlt 280

Ad. Gamper, Metzger.

Stadtmusik Aarau.

Abend-Unterhaltung mit Ball

Berchtoldstag den 2. Januar 1893, Abends 8 Uhr

im Festsaal.

Programme werden aufgelegt.

Eintritt für die löbl. **Ehren- & Passivmitglieder** gegen Vorweisung der Ausweiskarte 1892/93 **frei.**

Nicht-Passive Fr. 1 per Person.

Passivmitgliederkarten à Fr. 5 für ganze Familien, (zugleich Eintritt berechtigend für das Jahresfest sowie die Sommerkonzerte) können an der Kasse bezogen werden.

Nach Schluss des Programmes (9½ Uhr)

Ball im grossen Saal (Wynauer Orchester.)

NB. **Sämmtliche Tänzer** haben eine **Ballkarte à 50 Rp.** zu lösen.

— Wirthschaft: Hr. F. Egloff. —

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Theater

im Gasthof z. Bären in Schinznach

am Neujahrstag und Neujahrsonntag

gegeben von der

Musikgesellschaft Schinznach

unter gefl. Mitwirkung einiger hies. Töchter.

Programm:

I. Ouvertüre aus der Oper Dinora v. Verdi.

II. **Die Hexe von Gäbisdorf**

oder

König Albrechts Tod

Historisch-romantisches Drama in 5 Aufzügen v. Ph. Walburg-Kramer.

III. Nocturna v. Bohne.

Anfang je Nachmittags 2 Uhr und Abends 6½ Uhr.

Cassaeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz Fr. 1. 20. I. Platz 80 Cts.
II. Platz 50 Cts.

Nach jeder Abendaufführung öffentlicher

Tanz.



Zu zahlreichem Besuche ladet ein

5857 **Die Musikgesellschaft.**

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,

obere Vorstadt Nr. 930.

Auf bevorstehende Festtage empfehlen wir neben unsern bekannten offenen Weinen unser in I. Qualitäten assortirtes, grosses

Flaschenweinlager:

Lavaux	Kaiserstuhler	Bordeaux
Dézaley	Carlowitzer	Veltliner
Yvorne	Mâcon	Asti mousseux
Maienfelder	Beaujolais	Champagner

Speziell machen wir die Herren Wirthe und Privaten auf einen aus der Liquidation eines waadtl. Herrschaftskellers erworbenen Posten

feinen Yvorne und Dézaley

aufmerksam, den wir zu ausserordentlich billigen Preisen abgeben können.

Wir empfehlen ferner:

Madeira, Marsala, Xeres,
Oporto, Malaga,

rothgoldeu und dunkel,

Cognac fin bois	Rhum Martinique
„ fin Champagne	„ Jamaique
„ Brandy supér.	
Wermuth (Marke Cinzano)	Magenbitter

Angenehme rothe und weisse 5828

Tischweine

von 40 Cts. an per Liter.

Muster, sowie Leihgebinde jeder Grösse zur Verfügung.

Gelegenheit. Geschenk zum neuen Jahr.

Eine Kiste mit 3 Flaschen Barbera
„ „ „ 3 „ Weißwein
„ „ „ 2 „ Asti
„ „ „ 1 „ Marsala

liefert auf jede Station franko à **Fr. 12.** 5750

Bellasi Eligio,
Weinhandlung Mendrisio.

Grütli-Verein Aarau.

Neujahrsfeier

Sonntag den 1. Januar 1893, Abends 8 Uhr,

im Festsaal.

Theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung

unter gefl. Mitwirkung
einer Abtheilung der Musikgesellschaft **Concordia Aarau**
und des Herrn Stadtrath **Anner**, Mitglied des Grütli-Vereins Baden, (Deklamator).

I. Abtheilung.

Theater-Aufführung

De Vetter Liederli

von Ulrich Färner.

Es Lustspiel i vier Ufzüge. (Bürcher Dialekt.)

2. Vortrag von Herrn Stadtrath Anner.
Der Schauspieler und sein Kind. (Deklamation.)
3. **Lebendes Bild.** (Der treue Kamerad.)

II. Abtheilung. (Großer Saal) mit Consumation.

Wirthschaft: **A. Brunnhofer.**

1. **Deklamationen** vorgetragen von Herrn Stadtrath Anner.
2. **Eine Sängerfahrt nach Kammerun,** (Humoristisch) vorgetragen vom Grütli-Männerchor.
3. **Gesangsvorträge.**
4. **Tanzunterhaltung.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.

Für Mitglieder **(Nicht-Sänger) 30 Cts.** berechtigt für II. Platz.

Das Rauchen während der ersten Abtheilung ist verboten. Die verehrth. Besucher werden höflichst ersucht die Hüte abzunehmen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Grütliverein Aarau.

NB. Billets sind im Vorverkauf bei Hrn. **A. Brunnhofer,** am Zollrain, und bei Hrn. **S. Widmer,** Halde zu beziehen.

Tanzbelustigung



Neujahr- & Berchtoldstag

im Kreuz in Küttigen.

Es ladet höflichst ein **Blattner, Wirth.**

Prosit Neujahr!

Jakob Wehrli, Bäcker,

Kronengasse, **Aarau.**

Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat,** fein verpackt, sowie stets frische **Eier u. Butter** billig, prima **Semmelmehl,** per ½ Kilo 25 Rp

Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und auf's Beste besorgt. 5752

Weinverkauf über die Gasse.

Roth und Weiß, in- und ausländischen

zu 35 Cts. bis Fr. 1. — per Liter.

Bei Abnahme von größern Quantitäten Rabatt.

Es empfiehlt sich **J. Holliger,** z. Engel

5848 **Ober-Entfelden.**

H. Wernecke, Stäfa

(am Zürichsee)

Fabrikation

von **rohen Hanfschläuchen**
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gumm. Schläuchen.



Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfköper-Gurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.

FO 3526

Verkaufsofferte.

Veränderter Familienverhältnisse wegen werden **zwei gutrentirende,** in Aarau an günstiger Lage gelegene

Gebäude



eines mit Geschäftsladen) **zum Verkauf** ausgeboten. Kaufs- und Zahlungsbestimmungen äußerst günstig; bei genügender Solidität ohne sofortige Anzahlung.

Auskunft bei der Expedition des Blattes. 5783

Eisbahnbeleuchtung

Heute Abend von ½8 Uhr an
Abwart **Zehle.**

Für 1893

zu **Festgeschenken** passend:
Große Auswahl in
Abreißkalender,
Geschäfts-Agenda,
Taschenkalender,
Monats- & Wochenkalender,
Haus- & Wandkalender.

Neueste & reichhaltigste Auswahl in

Gratulationskarten.

Kirchen-Gesangbücher

große und kleine Ausgabe in diversen Einbänden.
Um gefl. Zuspruch ersucht höflichst
5624 **Fr. Hagenbuch,**
Aarau. Buchbinderei u. Papeterie.

Jabots:

feinste Nouveautés
empfiehlt J. Vonwiller,
5634 Graben 207.

A. Hemmeler-Haßler.

Neujahrsausstellung.

Eine Partie **Spielwaaren** zu außerordentlich billigen Preisen von 50 Cts. an
Schultornister, Schultaschen und Federkasten in großer Auswahl.
In seiner **Quincaillerie** eine reichhaltige Ausstellung zu Neujahrsgeschenken geeignet.

Lederwaaren:
Damentäschchen neuester Façonen, Börsen und Porte-trésors in besten Qualitäten und feiner Auswahl, Necessaires für Herren und Damen, Cigarrenetuis u. Briefstaschen, Schreibmappen und Photographie-Album, Photographierahmen, Notizenbüchli, Kellneringeldtaschen, Waschrollen mit Toiletteartikel.

Broncewaaren:
Schreibzeuge in feiner Auswahl, Cigarren- und Aschenständer, Briefbeschwerer und Tischglocken, Brod- und Kaffeebretter in feinen Metallen.

Japanesische Artikel:
Cassetten in allen Genre für Schmuckſachen, Handschuh und Foulards, Nähkasten mit Kissen von Fr. 1.—7.50, Liqueurier, Vasen, Nachtlämpchen.

Bijouterien:
Brochen in allen Genre u. Preisen, Ohrengehänge, Bracelets u. Colliers, Manchetten- und Hemdenknöpfe, Cravattennadeln, Uhrenketten in hübscher Auswahl, Toiletteartikel in bester Waare in allen Arten Kämmen und Haarzufen, Haar-, Nagel- und Zahnbürsten, Toilette-, Hand- und Salon-Spiegel.

Eine Partie Attrappen.

Diverse Artikel:
Zündholz- u. Tabakdosen, Brillenfutter, Spazierstöcke, Taschenmesser, Zeitungshalter, Thürvorlagen, Tabakpfeifen und Cigarrenspitzen, Mund- und Handharfen 2c.

A. Hemmeler-Haßler.

Prima
Ochsen-, Kalb- & Schweinefleisch
sowie extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
à 85 Cts. per ½ Kilo
empfiehlt bestens 5855
A. Oelhafen, Metzger.

Heute Abend
frische Blut- & Leberwürste
bei **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

I. Qualität Rindfleisch,
ganz junges, extra fettes
Kuhfleisch
frisches Schweinefleisch
extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt **Siegrist,** Metzger,
5852 Milchgasse.

Phantasie Chocolade

aus verschiedenen Fabriken zu Festgeschenken geeignet empfiehlt
5642 **F. Gloor-Siebenmann.**

Jahresschlußfeier

gemeinsam
für die reformirten und christkath. Kirchgenossen
Samstag den 31. Dezember 1892, Abends 8 Uhr
(Einläuten ½ vor 8 Uhr!)
in der Stadtkirche.
Gemeindegesänge Nr. 2 und 6.
Ansprache: Herr Pfarrer **Wernly.**
Die beiderseitigen Kirchgenossen sind zur Theilnahme an dieser Feier hiemit freundlich eingeladen von
5887 **Den beiden Kirchenpflegen.**

Bierbrauerei Holzach.

Samstag den 31. Dezember 1892, von Abends 9 Uhr an
in der gutgeheizten Bierhalle
Grosses Conzert
der
„Concordia" Aarau.
Vorzügliches Bockbier, direkt vom Fass verzapft.



Brauerei Affenkasten.

Ueber die Feiertage
feines Bockbier
sowie bei den verehrlichen Abnehmern.



Ueber die Festtage empfiehlt
feinstes Bock-Bier
aus der Aktien-Brauerei Basel
E. Maurer, z. Kreuz.



Brauerei Ryniker.

Ueber die Feiertage Ausschank von feinem
Bock-Bier,
sowie bei deren verehrlichen Abnehmern.

Herren-Filzhüte

Vom **20.—31. Dezember** erlasse einen großen Posten schwarze u. farbige **Herren- und Knabenfilzhüte,** neue Formen à **Fr. 3.—3. 50,** also unter dem Erstellungspreise.
Achtungsvollst 5763
J. Fernatinger.

Bis Neujahr liefern wir zu folgenden reduzirten Preisen:

Herren-Hemden

(eigene Fabrikate — beste Schnitte)

in **weiß**	von Fr. 3. —	an,
in **farbig**	„ „ 2. 50	„
in **Flanelle** Ia	„ „ 9. —	„
Herrenkragen, leinen	„ „ 7. 50	„ per Dutzend,
Frauen-Tagbemden	„ „ 2. 50	„
Frauen-Nachthemden	„ „ 3. —	„

Frauen-Unterhosen, Halbflanelle und Molton von Fr. 2 20 an.
Morgenjacken von Fr. 3. — an.
5863 **Nicht Vorräthiges wird prompt besorgt.**
Erismann & Blattner, hintere Vorstadt.

Concurrenz-Eröffnung.

Die **Gemeinde Buchs** (Aargau) ist andurch im Falle 60 Stück behauene **Marksteine** in gesetzl. Größe anzuschaffen.
Allfällige Lieferanten belieben ihre Anmeldungen unter Angabe des Preises incl. Lieferung **bis 15. Januar 1893** dem Hrn. Gemeindeammann Häckler einzureichen.
Buchs den 27. Dezember 1892.
5866 Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeschreiber: **E. Wiederkehr**

Theater

im Gasthaus z. „Bären" in Biberstein
am Neujahrstag den 1. Januar 1893
gegeben vom
Turnverein
Nachmittags ½3 Uhr und Abends ½7 Uhr
Kassaeröffnung je ½ Stunde vorher.
Graf Rudolf von Werdenberg
oder
Der Appenzeller Freiheitskampf.
Historisches Schauspiel mit Gesang in 3 Aufzügen
von David Hilty-Kunz.
Nachher Tanz, gemüthl. Unterhaltung & Turnproduktionen.
Preise der Plätze:
I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts.
Kinder zahlen in der Nachmittagsaufführung die Hälfte.
Es ladet höflich ein
Der Turnverein.



Ueber die Neujahrstage
Bock-Bier
in der
Brauerei Hirschen.



Café National.
Bockbier
empfiehlt über die **Festtage** bestens.
Louise Siegrist.



Ueber die Feiertage Ausschank von
Bock-Bier
Schweinsrippli und Sauerkraut.
Brauerei Buchs.



Brauerei Weinberg Aarau.

Ueber die Festtage bei allen verehrlichen Abnehmern feinen
Bock Ausschank.

Ausverkauf.

Korbwaaren, Bürsten, Besen, Puppenwagen,
wegen Wegzug
dauert bis 15. Januar
J. Bosshardt, Korbmacher
Laurenzenthorstraße.

Da sich aus einem sehr leistungsfähigen Fabrikationshaus eine reichhaltige **Muster-Collektion** von
Berner-Leinwand,
Servietten, Tischtüchern und Handtüchern
erhalten habe und gütige Bestellungen prompt und äußerst billig ausführen kann, empfehle ich mich bei Bedarf ihrem Wohlwollen bestens.
Achtungsvoll
5197 Frau **Meisel-Leutwyler.**

Konkurrenzausschreibung.

Ueber die Lieferung von ca. **2,400 m' gußeisernen Röhren,** nebst Formstücken für die neu zu erstellende Brunnenleitung ins Seminar Wettingen wird hiemit Konkurrenz eröffnet.
Die Vertragsbedingungen können bis zum **15. Januar 1893** bei der titl **Seminardirektion** in **Wettingen** eingesehen werden.
Offerten sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde franko und geschlossen einzureichen. 5861
Aarau, den 27. Dezember 1892.
(A. 1039 N.) **Baudirektion.**

Holz-Steigerung.

Samstag den 7. Januar von Vormittags 11 Uhr an werden im Staatswalde „Eckhalde" bei Oberhof versteigert: 29 Stück Sagdölzer mit 40,39 m³, 2 Buchen mit 1,21 m³, 14 Ahornstangen, 73 Ster Tannenspälten, 48 Ster Buchenspälten und -Prügel, 1435 Schlag- und 1000 Durchforstungswellen, u. 10 Ster Stockholz.



Rheinfelden, den 28. Dez. 1892.
E. Brunner, Kreisförster.

Weinhandlung v. Julius Fecht

vor dem Haldenthor & hintere Vorstadt, Aarau.

offerirt dem tit. Publikum reine vorzügliche alte

Waadtländer, Schaffhauser, Neftenbacher, Tyroler, serb. Hügelwein & Siebenbürger,

angenehme **Tischweine** weiß und roth zu den äußerst billigsten Preisen. 5540

Krankenweine

feinen alten Sassela 1888, Macon & Malaga.

Muster zu Diensten, ebenso Gebinde von allen Größen.

Passende Festgeschenke.

Korb-Waaren

in allen Sorten

empfiehlt bestens

Jakob Lenzin, Korbmacher,
vordere Vorstadt Nr. 675.

Reparaturen prompt & billig.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit**

Gratulations- & Juxkarten

in schöner Auswahl.

Zugleich bringe **Postpapier, Couverts, Rechnungsformulare, Tinten** etc. in gefällige Erinnerung.

Heinrich Andres, Buchbinder,
Casinostraße.

Die

Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau

empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.

Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten

Schirm.

— Preise in der Auslage. —

Großes Lager in

Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**

Spazierstöcke. Protektorschirme

billigst.

Japan- und Chinawaaren

in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignenden Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.

Achtungsvollst

Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Bauholzverkauf.

Die Bürgergemeinde **Schönenwerd** verkauft aus ihren Waldungen „Tann und Dägermoos" an der neuen Entfelderstraße

circa 125 Stück Bau- & Sagtannen



mit einem muthmaßlichen Inhalt von 180 Festmetern.

Diesbezügliche Angebote sind bis längstens den **4. Januar 1893** per Festmeter ohne Rindenabzug an den Präsidenten der Forstkommission **A. Baldenweg,** schriftlich und verschlossen einzureichen, allwo auch die Verkaufsbedingungen entgegengenommen werden können.

Zur Besichtigung obgenannten Holzes wende man sich an den Bannwart Christ. Mösch.

5816 **Schönenwerd,** den 27. Dezember 1892.

Die Forstkommission.

---

empfiehlt

Ad. Gamper, Metzger.

J. Dolder in Aarau

am Graben

hält bestens empfohlen:

Taschentücher

für

Herren, Damen & Kinder.

(Stickereien von Namen werden schnell und gut besorgt.)

Ferner in schöner Auswahl:

Herrenhemden
Flanellhemden
Nachthemden
Faux-cols
Manchetten
Cravatten
Hemden-Einsätze

Frauenhemden
Frauen-Nachthemden
Matinée
Morgenjacken
Morgenhäubchen
Jupons in Flanelle
Jupons mit Stickerei

Damen- & Kinderschürzen

Schürzenstoffe

Kaffeetücher bunte, am Stück & abgepaßte,
Theeservietten, Handtücher, Frottirtücher,
Tischtücher & Servietten, Bettüberwürfe etc.

Liquidation

der Klavierhandlung Ul. Lutz sel.

Graben Nr. 1237, II. Stock.

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.

Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Geschäftsliquidation.

Aus Gesundheitsrücksichten sehe ich mich veranlaßt, **mein Geschäft zu liquidiren,** und verkaufe von heute an

alle Arten **Teppiche, Möbelstoffe,**
Thürvorlagen, Tisch-, Reise- u. Bettdecken
Portièren, Linoleum etc.

zu sehr annehmbaren Preisen: **nur gegen baar.**

Reiche Auswahl in schöner guter Waare.

Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Kölliker, 18, Sonnenquai, Zürich.

Taschentücher,

Leinen und **Battiste**
zu Fabrikpreisen

bei b637 **J. Bonwiller,**
Graben 207.

Winterhandschuhe

und

Mitaine

empfiehlt 5379

M. Théodor Hagnauer
Hintere Vorstadt.

Billige Festgeschenke!

Verkaufe eine Parthie

Muster-Cravatten

für **Herren & Knaben** von **15 Cts.** an per Stück. 5749

E. Hemmeler-Türler.

Als kleines sinniges Geschenk, besonders für Anverwandte im Auslande empfehle

Alpenpflanzen

in den schönsten Farben, hübsch rangirt auf schwarzem Karton mit Goldrand und Golddruck. Auch als

Gratulations-Karten

zu verwenden. 5777

Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Magazine zur Stadt Mülhausen

Aarau 4 Rathhausgasse 4 Aarau

Grosses 4123

Lager in Wolldecken

weiss und farbig

Bettdecken, halbwollen, grau	**2. 50**
Bettdecken, halbwollen, beige	**2. 90**
Bettdecken, halbwollen, roth	**4. 90**
Flanelldecken, reinwollen, beige, fein	**7. 50**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß	**6. 90**
Flanelldecken, reinwollen, roth und weiß, feine Qualität	**8. 90.**
extra feine Qual.	**10. 50**

Es empfehlen sich

Gebrüder Heß.

Weinhandlung

Aarau. Samstag 31. Dezember 1892. № 310. Achtunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
3 Monate Fr. 2. 25.
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Christen.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli u. Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Nachfrage 10 Cts.

Zum neuen Jahr.

Zum neuen Jahr ein neues Herz,
Ein Herz dem Guten offen,
Das muthig schwingt sich himmelwärts
In glaubensfrohem Hoffen!

Ein Herz, befreit von Eigenwill'
Und frei von Furcht und Zagen,
Ein Herz, das sich ergiebet still
In gut und bösen Tagen!

Ein Herze also kindlich rein,
Ein Herz nach Gottes Herzen;
Ein reines Herz kann stark nur sein
In Stürmen, Noth und Schmerzen!

Ein Herze also demuthsvoll
Herr, schenke mir in Gnaden!
Dann neues Jahr, dann ziehe wohl
Heran auf neuen Pfaden!

(A. v. St.)

Zum neuen Jahr.

Es ist ein alter und freundlicher Gebrauch, daß auch der Zeitungsschreiber an seine Leser beim Jahreswechsel einige Worte richtet. Heute ist auch für uns hiezu der Anlaß gegegeben, um so mehr, da in den Geschäftsverhältnissen des Blattes eine Aenderung eingetreten ist.

Sechs Jahre lang hat sich der Redaktor dieses Blattes zum größten Theil öffentlichen Angelegenheiten seines Heimathkantons in der Presse gewidmet und im Sinne freisinniger Grundsätze zum Besten des Ganzen nach seinen bescheidenen Kräften zu wirken getrachtet. Ueber diese Wirksamkeit steht uns kein Urtheil zu: wir dürfen uns selbst nur sagen, daß unser Wollen stets ein ehrliches war, und daß auch unsere Gegnerschaft nicht den Personen, sondern den Grundsätzen galt. Wenn sich indeß in politischen Dingen die Personenfragen oft nicht von den Sachfragen trennen lassen, so trägt hieran der Zeitungsschreiber keine Schuld, dessen Schicksal übrigens dasjenige eines jeden ist, welcher „an die Straße baut." —

Neben der Betrachtung politischer Tagesfragen haben wir stets danach getrachtet, die Interessen des bürgerlichen Mittelstandes im Blatte zu verfechten, und wir haben die Genugthuung, daß uns hiefür zahlreiche anerkennende Aufmunterung geworden ist. Es war für uns immer Pflicht, dem Gedeihen der Landwirthschaft, des Handwerkes und des kleinen Gewerbes die Unterstützung in der Presse zu leihen.

Mit Rücksicht auf die Landwirthschaft und das Gewerbe, die für alle Zeiten die gesunde Grundlage des Staatslebens bleiben werden, ist in den „Aargauer Nachrichten" jeder Erscheinung gedacht worden, welche zur Stärkung derselben beitragen konnte. Aber nicht dem Unmöglichen oder dem Traumhaften haben wir nachgejagt, sondern nur das praktisch Durchführbare gezeichnet. Aus diesem Grunde redeten die „Aargauer Nachrichten" auch von jeher allen dem Gewerbewesen dienenden Bestrebungen in der Hauptstadt kräftig das Wort; denn da, wo Gewerbe und Kleinindustrie einen befruchtenden Centralpunkt finden, verbreitet sich auch ihr Segen auf das ganze Land.

In die Journalistik sind wir mit der Ueberzeugung von der hohen idealen Aufgabe der Presse getreten. Freilich haben wir manches Ideal in eine Illusion zerrinnen sehen, aber in der journalistischen Thätigkeit doch große Befriedigung gefunden. Je mannigfaltiger aber die Arbeitstheilung auf allen Gebieten des Lebens wird, um so mehr wachsen die Aufgaben der Presse, so daß es die Kraft eines Einzelnen übersteigt, diesen Aufgaben gerecht zu werden. Dies ist der Grund, warum der Verleger der „Aargauer Nachrichten", dem nebst der Redaktion des Blattes die Sorge für ein größeres Buchdruckereigeschäft oblag, dem ansuchen politischer Freunde entsprach und ihre Mitwirkung in einer Gesellschaft annahm.

Seit Jahren mitten in der freisinnigen Partei stehend und im Sinne derselben öffentlich wirkend, haben wir die Gewißheit, daß die „Aargauer Nachrichten" im gleichen Sinne weiter geführt werden. Die Gesellschaft wird durch Bestellung eines zweiten Redaktors für die weitere Entwicklung des Blattes bestens besorgt sein. Dem bisherigen Verleger ist es gelungen, in einem kurzen Zeitraume und unter vielfach veränderten und schwierigen Verhältnissen dasselbe auf einen Stand zu bringen, auf welchem ihm Achtung und ein sich stets mehrender Leserkreis zu Theil wurde; er wird ferner das Seine zum weitern Gedeihen desselben beitragen.

Den bisherigen und neuen Freunden sei zum neuen Jahre unser herzlichster Glückwunsch gebracht. —

Eidgenossenschaft.

— Vom 1. Januar 1893 an auf französische Einfuhrartikel in Kraft tretende Differentialzölle (Fortsetzung.)

Wolle (Garne, rohe) 20—25 (7—6), gebleichte einfach gezwirnt 45 (15), mehrfach gezwirnt 60 (20), aufgewickelt auf Spulen ꝛc. 120 (40), rohe Wollgewebe 100 (30—50), gebleichte 250 (100—120), wollene Decken 80 (40), ditto mit Näharbeit 140 (70), Bodenteppiche 80—140 (40—70), Shawls 250 (125), Bänder (Posamentirwaaren) 250 (125), Stickereien, Spitzen 300 (150), Filzstoffe 40 (20), Filzwaaren roh 60 (30), do. gebleicht, gefärbt 100 (50), Kautschouk- und Guttaperchagewebe in Verbindung mit Baumwolle ꝛc. 120 (40), Kautschouk- und Guttapercha aufgetragen auf Stoffe und Waaren 80 (40). Spitzenkleider, gestickte Kleider 600 (300), Wirkwaaren mit oder ohne Näharbeit aus Baumwolle und Leinen 200 (80), dito aus Seide und Halbseide 500 (250), aus Wolle oder Halbwolle 250 (120), Pelzwerk 500 (250), Hüte ungarnirt 200 (100), dito garnirt 400 (200), Regen- und Sonnenschirme baumwollene 80 (40), dito wollene, halbwollene und leinene 120 (60), ditto seidene 200 (100).

Zuchtstiere, Kühe und Rinder geschaufelt, 40 per Stück (25), Jungvieh ungeschaufelt 30 (20), Mastkälber über 60 Kgr. Gewicht 20 (10), dito unter 60 Kgr 12 (6), Schweine über 60 Kgr. 12 (8), Ziegen, Schafe 4 (2).

Falzziegel roh 1. 20 (0,60), dito gedämpft, geschiefert 2. 50 (2). Feine Quincaillerie- und Galanteriewaaren 300 (200), gemeine Quincaillerie- und Kurzwaaren (Mercerie) 100 (50). Zollamtlich verbleite Waaren 600 (300), Spielzeug 60 (40), Bureau-, Schreib- ꝛc. Materialien; Siegellacke 50 (30), Reiseartikel (Koffern ꝛc.) 150 (70), Lampen aller Art (mit Ausnahme der Glascylinder) 40 (30).

NB. Die eingeklammerten Zahlen sind die Generaltarifs. Die Zahlen verstehen sich (ausgenommen beim Vieh) in Zentnern.

— * Unser Handelsverkehr mit Frankreich. Die Einfuhr in die Schweiz aus Frankreich betrug im Jahre 1891 nach der schweizerischen Statistik 207 (nach der französischen 243) Millionen Fr. Man fragt sich, wie das möglich und welche hauptsächlichen Artikel in dieser Einfuhrziffer enthalten sind. An der Summe participiren die Rohstoffe mit 67 Millionen, lebende Thiere mit 14 Millionen, Lebensmittel mit 46, Fabrikate mit 77 Millionen.

Was die Lebensmittel und Fabrikate betrifft, so kann die Schweiz dieselben aus Frankreich zu beziehen, füglich unterlassen, ebenso betreffs der meisten Rohstoffe, wie z. B. Steine, Kohlen, Holz und Chemikalien. Einzig Genf und die neuenburgischen Grenzorte werden in Hinsicht auf die eingeführten Lebensmittel einigermaßen geschädigt.

Was wir bisher aus Frankreich bezogen haben, zeigt uns die bundesräthliche Botschaft:

In der Seidenindustrie sind eingeführt worden Waaren für 47 Millionen Fr., worunter für 16,500,000 Fr. für Grège und für 10,600,000 Fr. Floreiseide, für 1 Million Confektion. In der Wollenindustrie für 10½ Millionen: für 5,4 Mill. Gewebe und für 1,4 Mill.

17

Feuilleton.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

„Ich habe in dieser Beziehung bereits gethan, was, ehe ich greifbare Beweise für die Schuld des Verdächtigen hatte, zu thun möglich war," erwiderte der Amtsrichter. „Ich habe festgestellt, daß er heute in Nauen zum Frühzuge ein Billet nach Berlin genommen hat."

„Von dort kann er längst wieder abgereist sein."

„So wird der Telegraph sein Signalement nach allen Himmelsgegenden tragen, sobald es festgestellt ist, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden muß.

„Sie nehmen noch immer Anstand?"

„Ich möchte doch erst eine Durchsuchung seiner zurückgelassenen Sachen vornehmen."

In Begleitung des Barons von Letten, seines Sohnes Bodo und des Rittmeisters begaben sich die Herren der Gerichtskommission in das Zimmer des Doktors. Die darin befindlichen Schränke, sowie die Schiebfächer des Schreibtisches standen leer, auch das Bücherregal war abgeräumt, jedoch berichtete der Baron, daß Bodmer die Bücher schon früher verpackt und fortgeschickt habe, da er ja in wenigen Tagen Lettenhofen verlassen wollte.

Da zu den beiden Koffern, welche gepackt im Zimmer standen, die Schlüssel nicht vorhanden waren, so wurden sie gewaltsam geöffnet. Der erste enthielt Kleidungsstücke und Wäsche, der andere war mit Büchern und Instrumenten gefüllt, die der Doktor bis zum letzten Augenblick zu seinem Gebrauch zurückbehalten haben mochte. Alles hatte den Anschein, als sei es in großer Eile in die Koffer geworfen. Ein sehr eleganter Kasten aus poliertem Kupfer, an welchem sich das bekannte Giftzeichen, der Todtenkopf schwarz auf weißem Grunde befand, erregte die Aufmerksamkeit der Untersuchenden. Der Amtsrichter ließ ihn ebenfalls gewaltsam öffnen und die Aerzte herbeirufen. Es befanden sich nur wenige Fläschchen darin, eine davon war in Papier gewickelt. Dr. Eder griff danach, und hielt mit einem lauten „Ah!" dem Amtsrichter das Papier, das er entfernt hatte, hin. Dieser verstand ihn augenblicklich. Es war ein Theil des Blattes, von welchem das in Adelheids Zimmer gefundene Stück Papier abgerissen war; eine Vergleichung der beiden Hälften ergab, daß sie genau zu einander paßten.

Die Flasche enthielt Cyankalium, aber sie war ganz voll; es konnte kein Tropfen davon genommen sein, und ein zweites Behältniß mit demselben Gift war nicht vorhanden. Der Gerichtsarzt klärte bald auch diesen anscheinenden Widerspruch. Die Flasche war am oberen Rande mit Wasser vollgegossen.

„Wie schlau!" rief der Rittmeister bitter. „Selbst eine Untersuchung seiner Effekten hat er vorhergesehen, und doch wie dumm hat er sich in seiner eigenen Schlinge gefangen! Zweifeln Sie nun noch an seiner Schuld?" wandte er sich an den Baron.

„Ich kann es nicht," erwiderte dieser dumpf, „und dennoch, dennoch, es ist ja unmöglich, Bodmer kann ein solches Scheusal nicht sein!"

„Wenn er sich noch in Berlin befindet, wo wäre er da wohl aufzusuchen?" fragte ihn der Amtsrichter.

„Bei seiner Mutter, der Lehrerwittwe Bodmer, Yorkstraße 19," antwortete der Baron. „O Gott, die arme Frau; er ist ihr einziger Sohn!"

„Und Adelheid war Ihre blühende, hoffnungsvolle Tochter," sagte der Rittmeister vorwurfsvoll, während der Amtsrichter die Beschlagnahme der zurückgelassenen Sachen und die sorgfältige Verpackung aller sonstigen vorgefundenen Beweisstücke anordnete und alsdann den Verhaftungsbefehl gegen den Dr. Gotthold Bodmer schrieb, welcher von der nächsten Station aus zuvörderst der Berliner Kriminalpolizei auf telegraphischem Wege übermittelt wurde.

Die Leiche des schönen, unglücklichen Mädchens ward den Angehörigen nunmehr zur Aufbahrung und Bestattung übergeben. In hochgepackten Wagen fuhr die Gerichtskommission nach Nauen zurück; Bodo von Letten schloß sich den Herren an. Ihm fiel das schwere Geschäft zu, die ankommenden Hochzeitsgäste sogleich von der Station aus wieder zurückzuschicken und den für morgen zu erwartenden durch den Telegraphen die Nachricht zuzusenden, daß in Lettenhofen keine Vermählungs- sondern eine Trauerfeier bevorstehe.

Still, einsam, wie ausgestorben lagen Haus, Hof und Garten. Der Rittmeister hatte sich in das für ihn bereitete Zimmer zurückgezogen; Herr von Letten war zu seiner tief gebeugten Gattin gegangen, um mit ihr, die allezeit seine Trösterin und beste Rathgeberin gewesen, gemeinsam die Stunden der ersten furchtbaren Trübsal zu verleben.

Arm in Arm standen Hildegard und Fritz von Letten in dem verödeten Salon, in welchem die Familie so oft fröhlich beisammen gesessen.

„Du glaubst es nicht, Hildegard?" schluchzte der Knabe. Sie schüttelte den Kopf.

„Sage, daß Du es nicht glaubst; sage, daß Du ihn noch lieb hast!" bat er, den Kopf an die Brust der Schwester drückend.

„Du hast es schon errathen, Mütterchen," erwiderte Bodmer, und ein wehmüthiges Lächeln zuckte um die etwas vollen Lippen seines übrigens schön geschwungenen Mundes. „Hast es aber auch so festlich hergerichtet, das beste

Confektion. Baumwollindustrie 4,300,000. Leinenindustrie 2,900,000. Modewaaren 2,300,000. Uhren 7,700,000. Metalle, Maschinen 14,700,000. Lederwaaren 5 Millionen. Chemikalien, Farben ꝛc. 11 Mill. Zucker, Caffee, Cacaobohnen 13½ Mill. Getreide 11 Mill. Frische Gemüse 1,800,000. Obst, frische Trauben, Südfrüchte 2,600,000.

— Auf die täglich einlangenden Gesuche um Erhöhung des schweizerischen Generaltarifs oder Abänderungen der unter'm 28. Dezember festgesetzten Ansätze tritt der Bundesrath nicht ein. Die Bundesversammlung wird Gelegenheit haben, sich hierüber in ihrer nächsten Sitzung auszusprechen.

— Das Datum des neuen eidg. Fünfmillionen-Anleihens ist der 31. Dezbr. 1892. Es ist eingetheilt in 5000 auf den Inhaber lautende Obligationen à 1000 Fr. verzinslich zu 3½ % durch halbjährliche Coupons, verfallen je auf 30. Juni und 31. Dez. Der Titel ist 10 Jahre lang unaufkündbar.

Vom 11. Jahre an beginnen regelmäßig Auslosungen, deren beliebige Verstärkungen der Debitor sich vorbehält. Bis längstens in 25 Jahren muß das ganze Anleihen zurückbezahlt sein.

— Die Brodfrucht im Kriegsfall. Die „Blätter für Kriegsverwaltung" machen auf den Umstand aufmerksam, daß die Schweiz im Kriegsfall nur für wenige Wochen Brod hat und die Getreidevorräthe meistens an der äußersten Landesgrenze liegen. Das Blatt schlägt vor, der Bund solle unverzüglich mit sämmtlichen Fruchthändlern der Schweiz Abkommen treffen, nach welchen sich diese gegen eine bestimmte Entschädigung verpflichten würden, ein gewisses Quantum Getreide auf vorgeschriebenen Lagern der Schweiz stets vorräthig zu halten. Damit wäre die weitere Maßregel zu verbinden, daß gegen eine den schweizerischen Eisenbahnen vom Bunde auszurichtende Reexpeditionsgebühr alles Getreide ab Lagern im Landesinnern zum ursprünglichen direkten Transporttarife weiter gesandt werden könnte. Bei einer Reexpeditionsgebühr von 2 Fr. pro Wagen wären die Auslagen des Bundes auf ca. Fr. 50,000 per Jahr zu veranschlagen. Für die vollständige Sicherung der Brodstoffversorgung müßten ungefähr 10 Getreide-Lagerplätze in Aussicht genommen werden und größere Centrallager (in Silos oder in Säcken) in Thun, Brunnen und Chur. An jedem dieser drei letzteren Orte wäre man im Stande, größere Wasserkräfte für elektrische Betriebskraft heranzuziehen, die im Frieden verpachtet, im Kriege aber zum Betriebe je einer für den Nothfall hergestellten großen Mühle verwendet werden könnten.

— Der schweizerische Alpenklub hat gegenwärtig einen Bestand von 39 Sektionen und 3872 Mitgliedern. Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 8. Nach der Mitgliederstärke ergibt sich folgende Rangordnung: Genevoise 431, Uto 366, Diablerets 290, Bern 219, St. Gallen 182, Basel 144, Chaux-de-fonds 144, Tödi 141, Monte Rosa 122, Bachtel 119, Winterthur 110 Pilatus 106, Bernina 102, Oberland 90, Rhätia 90, Oberaargau 89, Moléson 82, Weißenstein 80, Davos 76, Unterengadin, 70, Biel 69, Neuchâteloise 69, Sänntis 56, Randen 56, Mythen 52, Toggenburg 50, Zofingen 48, Burgdorf 48, Aargau 45, Alvier 44, Emmenthal 43, Gotthard 36, Blümlisalp 34, Seesaplana 33, Titlis 31, Tessin 30, Roßberg 29, Hohe Rhone 26, Wildhorn 12.

Für die Periode 1892—1895 ist das Centralkomite bestellt wie folgt: HH. H Baumgartner, Pfarrer in Brienz, Präsident; Dr. Michel, Fürsprech in Interlaken, Vizepräsident; Alf. Zürcher, Sekundarlehrer in Interlaken, Sekretär; E. Flück, Amtschreiber in Interlaken, Kassier; Dr. Körber, Arzt in Brienz, Gottfr. Straßer, Pfarrer in Grindelwald, Beisitzer. Redaktor des Jahrbuches ist Hr. Dr. Dübi in Bern. Obmann der Sektion Basel ist Hr. Fabrikant R. Preiswerk Ringwald.

Kantonales.

Aargau.

— Der Große Rath versammelt sich am Montag den 23. Januar 1893 und folgende Tage zur Fortsetzung der ordentlichen Wintersitzung. Traktanden: 1. Verwendung des Fonds der Friedrich'schen St. Johann-Kaplanei zu Laufenburg. (Herr Stierli.) 2. Erleichterung der Geltendmachung der Volksrechte. (Herr Kurz). 3. Ehrenfolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung. (Herr Kurz.) 4. Vorschriften über das Radfahren. (Herr Dr. Gaeng.) 5. Vergrößerung der Betreibungskreise. (Herr Kurz.) 6. Bericht über die Untersuchungen betr. den eidgen. Trinkbranntwein. (Herr Suter-Geiser.) 7. Beschwerden aus dem Bezirke Rheinfelden über die Vollziehung der Wildschadensverordnung. (Herr Stierli.) 8. Protest der Gemeinden Zeiningen, Möhlin und Wallbach gegen die Prämirung des Abschusses von Raubvögeln. (Herr Stierli). 9. Nachtragskredit pro 1892. (Bei der Staatsrechnungs-Kommission.) 10. Rechenschaftsbericht pro 1891. (Bei der Geschäftsprüfungs-Kommission.) 11. Gerichtliche Jahresberichte pro 1889/90. (Bei der großräthlichen Prüfungskommission.) 12 Gesetzesvorschlag betreffend Abänderung des Wahlg.-setzes (Einführung der Urne) (Herr Steiner.) 13. Beschwerde des Herrn J. Stirnemann, Notar, betr. bezirksamtlichen Verweis. (Herr Lehner.) 14. Landwirthschaftliche Schule, Anweisung eines Versuchsfeldes von der Domäne Königsfelden. (Herr Küngli.) 15. Gesetzesvorschlag betr. Abänderung des Flurgesetzes. (Herr Killersberger.) 16. Gesuch des J. Würth um Herabsetzung der Naturalisations-Gebühr. (Herr Oberst Marti.) 17. Interpellation Dr. Müri betr. Erhöhung der Hundetaxe. (Herr Max Schmidt.) 18. Petitionen, Naturalisationen und andere Eingaben. 19. Rehabilitationsgesuch des Xaver Schneider. (Rehabilitationskommission.) 20. Motion Burkart betr. Maturitäts- und Staatsprüfungen. 21. Motion Kurz. Dr. Müri und Schwarz betr. Unterstützung von Angehörigen von im Dienste befindlichen Wehrpflichtigen im Sinne von Art. 234 der Militär-Organisation. 22. Eventuell Wahl eines Mitgliedes des Regierungsrathes.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Gemeinderathes vom 30. Dez. 1892.

1. Auf vielfach geäußerten Wunsch wird der Termin für Anmeldung von Abonnements auf elektrisches Licht verlängert bis 15. Januar 1893.
2. Gemäß den Anträgen der Elektrizitätskommission wird ein Tarif für Abgabe elektrischer Kraft zu motorischen Zwecken berathen und festgestellt. Derselbe wird nächster Tage veröffentlicht werden.

— Zur Nationalratswahl. Brugg. (Corr.) Es ist Ihnen von anderer Seite schon über den Verlauf der Versammlung berichtet worden, welche letzten Samstag in Brugg stattfand.

Das Initiativkomite wurde beauftragt, sich mit Männern beider Parteien aus den übrigen Bezirken in Verbindung zu setzen und mit ihnen gemeinsam eine öffentliche Volksversammlung nach Brugg einzuberufen.

Was nun die Candidatur Frey angeht, so haben wir nicht Lust, uns darüber herumzustreiten, ob wir das Recht hatten, im Bezirk Brugg von uns aus vorzugehen. Wir wollen nur feststellen, daß die Angriffe des „Aarg. Tagbl." allgemein nicht gebilligt wurden. Ein liberales Großrathsmitglied entschuldigte sich, der Versammlung nicht beiwohnen zu können und fügte die Worte bei, man würde sich nach seiner Meinung ein Armuthszeugniß ausstellen, wenn man sich weiter zu Ungunsten der Candidatur Frey beeinflussen ließe.

Hätten wir nicht in Brugg einen Mann, welcher allen andern bisher genannten Candidaten mindestens ebenbürtig ist, so fiele es uns nicht ein, eine Candidatur aufzustellen. Allein weil unser Candidat mindestens so tüchtig und empfehlenswerth ist, wie andere in Betracht kommende, so gebührt ihm schon deshalb der Vorzug, weil, wie recht und billig, die Landesgegenden bei den Wahlen berücksichtigt werden sollen.

Wir sind sicher, daß richtig denkende Leute uns hierin vollkommen Recht geben. Was nun die Stimmung im Kreise angeht, so ist diese eben ganz anders, als das „Aarg. Tagbl." behauptet, und speziell zählt die Candidatur Frey in Aarau selbst mehr Freunde denn Feinde.

Vom Lande. (Corresp.) Das „Badener Tagblatt" stellt es als selbstverständlich hin, daß die vakante Regierungsrathsstelle einem Mitglied der demokratischen Partei zukommen solle. Da jedoch die dort Vorgeschlagenen Herren Fürsprech Dr. Frey, Dr. Siegrist und Herr Stadtammann Schmidt ihre gegenwärtigen Stellen kaum preisgeben werden, wollen wir noch auf eine andere Kraft aufmerksam machen. Es ist dieses Herr Gerichtspräsident Dr. Hans Müri in Zofingen, welcher sich mit Rücksicht auf seine pädagogische, juristische und kommerzielle Bildung für die Regierungsrathsstelle ausgezeichnet eignen und durch seine Befähigung, so wie seine Arbeitskraft dieser Behörde zur Zierde gereichen würde.

Wenn man uns entgegenhält, Erismann sei ein Vertreter der Brugger, so finden wir es lächerlich, diese Behauptung aufzustellen, denn man fragt doch nicht, wo die Großeltern oder Urgroßeltern eines Candidaten einstmals das Bürgerrecht erworben, sondern danach, wo Jemand lebt und wirkt.

— Seethal. Ueber die Neujahrstage fehlt es an reicher Abwechslung wiederum nicht. In Beinwyl, Dürrenäsch und Seon finden Theateraufführungen statt, in Fahrwangen konzertirt der dortige Männerchor, in Meisterschwanden die Musikgesellschaft und in Egliswyl treten die dortigen Gesangvereine auf, an allen drei Orten mit Einlagen von Lustspielen. In Seengen tritt der Turnverein mit ebenfalls viel Abwechslung bietendem Programm auf. — Wir wünschen allerseits guten Besuch und flotten Kassensturz!

— Wohlen. Der Gemeinderath hat Hrn. Ingenieur Trautweiler von Laufenburg in Luzern um ein Gutachten über die bestehenden Projekte für die Versorgung der Gemeinde Wohlen mit elektrischer Kraft angegangen und Hr. Trautweiler hat den Auftrag angenommen.

— Wohlen. Im Alter von 76 Jahren ist hier Hr. Johann Jslec, alt Weibel, gestorben. Viele Jahre versah er die Stelle eines Gemeindeweibels und war ein friedlicher, guter Bürger. Vor wenigen Jahren wurde er im Walde von einer fallenden Tanne schwer verletzt und konnte sich seitdem nicht mehr seiner frühern Gesundheit freuen.

— Muri. Den 2. Januar versammelt sich der Cäcilien-Verein Oberfreiamt im Ochsen in Muri. Bei diesem Anlasse wird Herr Musikdirektor F. Wüst von Sursee einen Vortrag halten über den kirchlichen Choralgesang.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat gewählt: zum Landammann für 1893 Herrn Dr. Rudolf Kyburz, gegenwärtig Vize-Landammann; zum Vize-Landammann Herrn Rudolf von Arx.

— In Schönenwerd war ein Zimmermann damit beschäftigt, an einem Neubau im dritten Stock Verschalungen an einem Fenster anzubringen. Er stürzte hinab und fiel zu Tode. Der Verunglückte hinterläßt 7 Kinder, wovon nur drei erwachsen sind.

— Am letzten Montag Abends 6 Uhr wurden bei der Cementfabrik Wildhof die Pferde des Herrn Andreas Schmid, Pächter, scheu. Der anwesende Knecht, Samuel Käser von Oeschenbach, Bern, gerieth unter dieselben und erhielt einen Hufschlag auf die Brust, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Käser ist 60 Jahre alt und Familienvater.

Die Gemeinde Oensingen hatte 7 Kinder zur Verköstigung ausgeschrieben, wenn möglich außerhalb der Gemeinde. Dafür meldeten sich aus den Gemeinden Olten bis Gänsbrunnen, einzig Niederbuchsiten ausgenommen, 82 Bewerber. Einer bemerkte sehr treffend: „'s het viel Härdöpfel ge und d'Milch isch au nit so schüli thür."

Zürich.

— Der Stadtrath von Zürich beschloß für den Neujahrstag die Beflaggung aller öffentlichen Verwaltungsgebäude und Schulhäuser,

Zürich. Schulorganisation in Neuzürich. (Corr.) Mit dem neuen Jahre wird Zürich wirkliche Großstadt. Nach langen Verhandlungen und Meinungsstreitigkeiten hat der Gedanke gesiegt, eine geographisch zusammengehörende und doch lokal in einzelne (13) Gemeindewesen zersplitterte Stadt, wie Zürich thatsächlich eine solche war, können unter den neuzeitlichen Verhältnissen nicht in dem alten Organismus fortbestehen, ohne die Entwicklung des Ganzen zu hemmen. Die Vereinigung tritt nun mit 1893 ins Leben, und die Vorbereitungen hiefür sind sorgfältig erwogen und getroffen worden. Unter den Verwaltungszweigen der neuen Großstadt nimmt das Schulwesen eine hervorragende Stelle ein. Die Administration desselben, die Beaufsichtigung des Unterrichtswesens liegt einer Centralschulpflege und fünf Kreisschulpflegen ob. Die Lehrerschaft bildet einen Gesammtkonvent und fünf Kreiskonvente. Die Lehrer senden Vertreter in die Schulpflegen. Die Centralschulpflege erhält wie der Große Stadtrath 4 Fr. Sitzungsgeld unter gleicher Buße für unentschuldigte Abwesenheit. Ihr Präsident ist der jeweilige Stadtrath für die Unterrichtsabtheilung. Mindestens einmal jährlich finden Präsidialkonferenzen der Kreispflegen statt. Sowohl den Sitzungen der (jetzt 15 Mitglieder zählenden) Central- als der Kreispflegen wohnen Delegationen der Lehrerschaft mit berathender Stimme bei. Die Geschäfte der Centralpflege werden vorbereitet durch eine Baukommission und eine Lehrmittelkommission, deren Thätigkeit der Name erklärt, mit je fünf Mitgliedern. Drittens überwachen drei Kommissionen von 7 bis 15 Mitgliedern, wovon mindestens drei Centralpfleger sein müssen, je: 1) Lehrerinnenseminar und höhere Töchterschule, 2) Gewerbemuseum ꝛc. und freiwillige Fortbildungsschulen, 3) Privatschulen, Lesesäle, Kleinkinderschulen ꝛc. Der Gesammtbehörde liegt ob die Oekonomie

---

Silber und das erlesenste Eingemachte." Er war an den Tisch getreten und musterte ihn.

„Wann sollte ich es denn sonst zum Vorschein bringen, als wenn ich Dich hier habe?" scherzte die alte Frau. „Ich darf doch meinem verwöhnten Herrn Sohn den Abstand zwischen der Tafel in Lettenhofen und dem Tisch seiner Mutter nicht allzu fühlbar machen."

In des Doktors Zügen zuckte es, als hätten die Worte der Mutter unangenehme Empfindungen in ihm geweckt, aber er bezwang sich und sagte, während er ihr gegenüber am Tische Platz nahm: „Der Abschnitt meines Lebens, welcher die Ueberschrift „Lettenhofen" trägt, liegt nun auch hinter mir."

Neujahrslied.

Während des alten
Jahres Verrauschen
Und dem Erlauschen
Des kommenden, auf!
Leeret die Gläser
Auf die Entfaltung
Tapferster Haltung
In dem erneuerten Zeitenlauf!

Laßt das Mißlungen
Tief in den Wiegen
Hinter euch liegen,
Erhobenen Blicks!
Aber das Neue
Packt ohne Schwanken
Fest mit den Pranken
Zukunftserfassenden richtigen Ticks!

Wenn sie sich draußen
Einzig um Riffe
Kahler Begriffe
Wüthend bedroh'n,
Setzen wir ruhig,
Ohne zu klauben,
Treue und Glauben
Allerzuhöchst auf den Weltenthron.

Fort mit dem Schlotter!
Schicket den Zweifel
Gelassen zum Teufel,
Entschlossenen Sinns!
Meidet das tödtliche
Leidwiederkauen!
Selbstsichvertrauen
Sei die Parole des Jahresbeginns!

St. Petersburg. Dr. Herm. Brunnhofer.

Der Wiederabdruck dieses Gedichts ist Jedermann erlaubt.

des Schulwesens, die Antragstellung an den Großen Stadtrath über Organisation der Schulbehörden und allgemeine Erlasse, die Antragstellung an den Stadtrath über Budget und Finanzsachen, Etablirung neuer Anstalten ꝛc., über Lehrerbildung und Sekretärwahl. Selbstständig erledigt die Centralpflege Definitivum oder Provisorium betr. Lehrstellenbesetzung an der Volksschule, Lehrerwahl an den höhern und Fachschulen und der Fachlehrer an den Volksschulen, Abwärtewahl, Lehrmittelbeschaffung, Ferienbestimmung ꝛc. — Die fünf Frauenkommissionen bestehen aus 67 Mitgliedern und theilen sich ebenfalls in Sektionen. In die Aufsichtssektionen der öffentlichen Kindergärten, deren Vorsitzende Mitglieder der Kreispflegen sein müssen, können auch Frauen gewählt werden. 3 bis 5 Mitglieder der Kreispflege bilden separat die Absenzenkommission. Die Obliegenheiten je der gesammten Kreispflege betreffen die direkte Leitung der Volksschule, die Wahl der Arbeitslehrerinnen u. drgl., die Antragstellung bei der Centralpflege betr. Stundenpläne, Errichtung neuer Lehrstellen, Besetzung erledigter Stellen, Fachlehrerwahl ꝛc. Den Sektionen bleibt übrig die disziplinarische Unterstützung der Lehrer die Dispensation von Schülern, Prüfungsabnahme, Lehrmittelkontrole, Aufsicht über die Amtsführung der Lehrer und Berichterstattung an die gesamte Kreispflege.

Wenn nöthig, werden den Sektionen und Absenzenkommissionen besondere Aktuare beigegeben. Eine vielumstrittene Neuerung ist endlich das Institut der Hausvorstände, welches durch die neuen Verhältnisse bedingt wurde. In jedem Schulgebäude besorgt ein honorirter Lehrer den Entwurf des Stundenplanes, die Vertheilung der Schulklassen, die Anzeigen betr. vorkommende Unregelmäßigkeiten an das Kreispräsidium, die direkte Aufsicht über Schüler, Abwärte u. drgl. Die Organisation der Lehrerschaft entspricht in der Hauptsache der jetzigen im Konvent, nur daß wieder eine Ausscheidung in Kreiskonvente stattfindet. Es gehören ihnen nunmehr alle Lehrkräfte von Anstalten an, die der Stadtbehörde unterstellt sind. Sie begutachten alle wichtigen Schulfragen.

Bern.

— Im Oberaargau sind in letzter Zeit große Ankäufe von Heu für die Ausfuhr nach Frankreich zu hohen Preisen gemacht worden, so daß gegenwärtig wenig Angebot mehr vorhanden ist. Die Verwaltung des Zentral-Remontendepot in Bern hat kürzlich von einem Thurgauer Händler 1000 Meterzentner gekauft zu Preisen von ca. 11 Fr. per Meterzentner franko Ostermundigen.

— Auf dem Bahnhof in Burgdorf verunglückte ein Konduktteur der Zentralbahn, Käser von Basel, durch Sturz vom Trittbrett. Er erhielt erhebliche Verletzungen am Kopfe und an einem Arm.

Uri.

— Vom Landrath ist eine Motion betreffend Hebung der gewerblichen Fortbildungsschulen und Einführung des Zeichnens in der Volksschule erheblich erklärt worden.

Luzern.

— Der Commandant der IV. Division, Oberst Schweizer, hat auf Sonntag den 15. Januar einen Divisions Rapport nach Luzern im »Hotel du Lac« ausgeschrieben. Er wird über „Aufgabe und Situation der schweizerischen Armee" sprechen.

— Der luzernische kantonale Gemeinnütz. Frauenverein zählt zirka 500 Mitglieder.

— Die Einzahlungsfrist für die erste Rate der Subvention und gezeichneten Aktien (20 pCt.) für die Eisenbahn Huttwil-Wolhusen ist auf 15. bis 31. Januar festgesetzt worden. Man hofft, im Verlaufe des Monats April oder Mai mit dem Bau der Bahn beginnen zu können.

Basel.

— Veranlaßt durch die rücksichtslose Verwerfung des französisch-schweizerischen Handelsübereinkommens von Seiten der französischen Kammer, richtet, wie der „N. Z. Ztg." geschrieben wird, die Kommission des Basler Handwerker- und Gewerbevereins an die Basler Bevölkerung die Aufforderung, bei ihren Einkäufen die französischen Artikel nicht mehr zu berücksichtigen und die betreffenden Handelsreisenden zurückzuweisen. Der Aufruf appellirt an die Solidarität der schweizerischen Geschäftswelt und namentlich an den Patriotismus der Frauen aller Stände, indem er diese ermahnt, die Preiscourants und Empfehlungen der großen Pariser Confektionshäuser unbedingt abzuweisen und das viele bisher nach Frankreich gesandte Geld schweizerischen Firmen zuzuwenden.

— Basel. Von einem rüstigen Alpenclubisten erhalten wir folgende Correspondenz aus dem Solothurner und Berner Jura: Dichter Nebel liegt auf Feld und Flur und eine grimmige Kälte macht sich fühlbar. Wie ganz anders gestalten sich die Verhältnisse, wenn wir etwa 1000 Meter hoch in den Jura steigen. Droben herrscht warmer Sonnenschein. Ein unendliches Nebelmeer liegt zu unsern Füßen, aus dem nur die höchsten Gipfel des Jura und eine Alpenkrone von Säntis bis zu den Bergen am Genfersee herausragen Auf der Nordseite sind es Schwarzwald und Vogesen, die uns entgegenblicken. Vorgestern ging ich von Balsthal über den Paßwang nach Laufen. Am Paßwang fand ich blühende Polygola chamaebuxus. Gestern kam ich von Moutier auf den Weißenstein und speiste hier auf der Terrasse des Kurhauses bei 16° R. angesichts des wundervollen Alpenpanoramas und des prächtigen Nebelmeeres. Vom Kurhause kann man per Schlitten bis Oberdorf abfahren. W.

St. Gallen.

— Wegen schwerer Erkrankung des Angeklagten im Gefängniß mußte der Strafprozeß gegen Schenk, gewesenen Direktor der Filiale der Eidgenössischen Bank, neuerdings verschoben werden.

Graubünden.

— Vier junge Leute aus Bormio, die im Unterengadin als Tischler arbeiteten und das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familie feiern wollten, sind auf dem Wege nach der Heimath am Stilfserjoch abgestürzt und von einer Schneelawine verschüttet worden. Die Leichen wurden gefunden.

Tessin.

— Der Untersuchungsrichter der VIII. Division hat in Chiasso einen Zeugen einvernommen, der vor zwei Monaten von einigen Tessiner Soldaten, die soeben aus dem Dienste in Bellinzona entlassen worden waren, schwere Drohungen gegenüber Oberst Waßmer gehört haben will. Die Einvernahme erfolgte infolge der vom Bundesrath angeordneten Untersuchung.

— Die tessinische Regierung hat den Advokaten Gabuzzi beauftragt, den Entwurf zu einem revidirten Strafgesetz auszuarbeiten.

Genf.

— Die Liberalkonservativen wollen den vereinigten Radikalen den durch die Wahl Lachenals zum Bundesrath ledig gewordenen Nationalrathssitz streitig machen. Als radikaler Kandidat wird Hr. a. Ständerath Morriaud genannt; die Gegenpartei gedenke Hr. a. Ständerath Odier vorzuschlagen.

Ausland.

Deutschland.

— Die in Weidah wegen Waffenlieferung an den König Behanzin gemaßregelten Hamburger Handelshäuser heißen Gödelt, Wolber-Brohm, Joß und Barth. Die Eigenthümer des letztern sind Schweizer. Von den beiden ersten Firmen wurde je ein Agent verhaftet, von der dritten Herr Barth und Frau.

Frankreich.

— Ein großes Wein- und Spirituslager in Nantes wurde von einem furchtbaren Feuer zerstört. 400 Hektoliter Spiritus, 1200 Hektoliter Wein sind vernichtet worden. Bei den Löscharbeiten wurde ein Mann getötet und etwa 30 Personen, darunter 3 Soldaten ꝛc. wundet. — Seit einigen Tagen nehmen die Zurückziehungen von Geld aus den Ersparnißkassen auffallend zu. — Vor dem Hotel des Baron Reinach fand man am Dienstag eine Dynamitbombe.

England.

— Gladstone bestand darauf, daß kein Minister Mitglied einer Erwerbsgesellschaft sein darf. — Im nächsten Sommer soll in London eine Ausstellung organisirt werden, um der großen Arbeitslosigkeit abzuhelfen. — In der Nacht vom Samstag auf Weihnacht wurde vor der Wohnung des Staatssekretärs Morley in Dublin ein Dynamitattentat verübt. Man glaubt, nicht, daß es dem Staatssekretär gegolten habe, der ja der irischen Partei sehr zugethan ist, vielmehr dem Polizeibureau im gleichen Haus. In Dublin ist die Aufregung groß; denn der Fall dürfte der Anfang zu einer Reihe weiterer derartiger Versuche sein, das irische Pächterelend mit Dynamit zu vertreiben, da bis jetzt auf verfassungsmäßigem Wege noch nichts geschehen.

Das irische Volk ist nachgerade auf der Stufe angelangt, wo ihm ein endlicher Ausweg aus seiner elenden Lage kommen muß. Ein solches Dynamitverbrechen kann aber nur den Einfluß Gladstones und Morleys für die Irländer schädigen.

Neueres und Telegramme.

— Die Mißstimmung über das Gebahren Frankreichs der Schweiz gegenüber bricht sich in der gesammten schweizerischen Presse, ohne Unterschied der Parteien Bahn. Man ist einig in der Verurtheilung des französischen Gebahrens und die französische Anmaßung gebührend zurückzuweisen. Die Presse appellirt an Alle die, welche von Frankreich zu kaufen gewohnt waren, für einige Zeit die geschäftlichen Verbindungen mit den französischen Käufern abzubrechen. Zu diesem Zwecke haben sich bereits mehrere Ligen von Kaufleuten gebildet, so z. B. in Basel und Zürich.

Auch die Presse der französischen Schweiz spricht sich in bitterster Weise über das rücksichtslose unmodee Vorgehen Frankreichs aus, hat ja doch die welsche Schweiz, vorerst Genf, zumeist unter diesen ungesunden Verhältnissen zu leiden. An den schweiz. Konsumenten, schreibt das „Genfer Journal", tritt die patriotische Aufgabe, seine Produkte aus anderen Quellen als den französischen zu beziehen; entweder aus dem Inland oder aus denjenigen Ländern, die durch Handelsverträge mit uns verbunden sind."

— Italienische Zollermäßigungen. Das „Schweizerische Handelsamtsblatt" bringt den Interessenten in Erinnerung, daß am 1. Januar die Zollermäßigungen in Kraft treten, welche im schweizerisch-italienischen Handelsvertrag vom 19. April 1892 für einen Theil der Baumwollgewebe und Stickereien vereinbart sind.

— Der schweizer. Gesandte in Wien, Aeppli, gedenkt von seinem Posten endgültig zurückzutreten, wenn das Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz betreffend die Rheinregulirung perfekt geworden ist. —

Zürich, 30. Dez. Gestern hielt der Reichstagsabgeordnete Bebel über die wirthschaftliche und politische Lage Europas einen Vortrag vor circa 1200 Zuhörern. Für Deutschland sieht er Ablehnung der Militärvorlage oder Auflösung des Reichstages voraus. Letzterer Akt könnte dann die deutschen Sozialdemokraten im Reichstag verstärken.

Zürich, 30. Dezember. In Ausführung des Beschlusses des schweizerischen Wagenverbandes ermächtigte der Verwaltungsrath der Nordostbahn die Direktion, 171 neue Güterwagen anzuschaffen; pro 1893 sind 540,000 Fr. hiefür ins Budget aufgenommen.

Saarbrücken, 30. Dez. Heute Morgen fuhren von 9 Berginspektionen nur zwei ein. Ca. 8600 Mann striken. Die Stimmung unter den Bergleuten ist eine äußerst erregte. Es sind bereits Exzesse vorgekommen. Die Gendarmerie ist aufgeboten. Bis jetzt sind über 11,000 ausständig.

Wien, 30. Dez. Der Programm-Entwurf, den das Ministerium in wiederholten Berathungen festgestellt hat und der als Basis für die neue Majorität des Abgeordnetenhauses dienen soll, hat die kaiserliche Genehmigung erhalten. Die Regierung wird nun trachten, die Zustimmung der Parteien zum Programmentwurf zu erhalten. Taaffe will sich dadurch eine Mehrheit von 240 Abgeordneten verschaffen, so daß die Minorität 113 Mitglieder zählen würde.

Paris, 30. Dez. Der Schnellzug, der aus Calais und Nizza abgegangen war, ist Abends 8 Uhr im Bahnhof Menilmontant mit einem Personenzug zusammengestoßen. Ein Reisender des Personenzuges wurde schwer verletzt.

Paris, 30. Dez. Das „Journal officiel" wird am Samstag ein Dekret veröffentlichen, wonach der Schweiz gegenüber der Generaltarif in Anwendung zu bringen ist.

Rom, 28. Dez. Das Verbot des Engrosverkaufs von Tabak und Cigarren an Privatpersonen hat dem Schmuggel an der Schweizergrenze neuen Aufschwung gegeben. In Como wurden zahlreiche Tabakschmuggler ertappt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Die

Aargauer Nachrichten,

Centralorgan der Freisinnigen des Kantons Aargau,

erscheinen sechs Mal wöchentlich zu dem bisherigen Preise von

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Für **Aarau**	Fr. 2. 25	Fr. 4. 50	Fr. 9.—
Für **Auswärts**	„ 2. 75	„ 5. 50	„ 11.—
Bei der **Exped.** abgeholt	„ 2.—	„ 4.—	„ 8.—

Für das **Ausland** mit **Portozuschlag.**

Denselben, wie der zweimaligen Ausgabe des Blattes, der

Aarganer Zeitung,

(Preis Fr. 3.— per Halbjahr)

wird wöchentlich ein elegant ausgestattetes, in eigener Offizin erstelltes und nicht aus dem Auslande bezogenes Unterhaltungsblatt, die

Aarauer Blätter

gratis beigelegt.

Auch dem Unterhaltungsblatt wird alle Sorgfalt in Bezug auf die Wahl des Unterhaltungsstoffes zugewendet werden. Dasselbe wird Illustrationen schweiz. Charakters bringen, überhaupt darnach trachten, ein wirklich

vaterländisches Familienblatt

zu sein.

So lange Vorrath, erhalten die neuen Abonnenten ebenfalls den beliebten Taschenfahrplan (Winterfassion 1892/93) zugestellt. Den Blättern wird ein hübscher **Wandkalender** beigegeben.

Als **Anzeigeblatt** empfehlen sich beide politischen Blätter der geehrten Geschäftswelt bestens.

Zu gefälligem Abonnement ladet höflich ein

Die Administration.

Die erste Nummer des neuen Jahrganges erscheint am 3. Januar 1893.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1892 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm, Reduz.	Barometerstand i. mm, Absol.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeitsgrad. Saturation.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	— 6,5	720.2	757,4	NW¹	89	bedeckt
30.	Abends 9 „	— 6,1	719,9	757,1	N„	96	bewölkt
31.	Morg. 7 „	— 6,1	719,3	756,5	NE¹	85	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,9 °C. Maximum — 5,9 °C.
Temperatur-Minimum der letzten Nacht — 6,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 31. Dezember.
Vorwiegend neblig, bei zunächst noch anhaltendem Frost

Enorme Preis-Reduktionen im Weihnachts-Ausverkauf.

Unsere Stoff-Rayons enthalten elegante und praktische

Festgeschenke

für Damen und Herren

Muster-Proben franco. Modebilder gratis.

8000 Stücke reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
6500 Stücke halbwollene doppeltbreite Kleiderstoffe im Ausverkauf.
800 abgepasste hochfeine Damen-Roben im Ausverkauf.
5000 Stücke bedruckte Crettonne, Indienne Zephirs, Madapolams im Ausverkauf.
2400 Stücke Flanelle, wollene und baumwollene Oxfords, Molletons, Winterpiqués.
475 Stücke Peluche, Sammete Besatzstoffe une Confectionstoffe.

Unerreicht billig.

2500 Stücke Leinwand, rohe und gebleichte Tücher, Tisch-, Hand und Bettücher.
in roh, 75 Ctm. breit à 22 Cts. per Meter } bis zu den schwersten u. grössten Weiten.
in gebleicht, 75 „ „ à 26 „ „ „ }

Institutionen, Vereinen, Wiederverkäufern, Familien sehr zu empfehlen ——— Abgabe Meter- und Stückweise.

Ein Quantum von ca. Stück 10,000 Stoffresten zu Damen- Herren- und Knaben-Kleidern

von 2—12 Meter haltend, enorm billig, Muster umgehends.

Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**

Feine Postpapiere, Schreibmappen, Schulartikel.

Geschäfts- & Notizbücher. — Gesangbücher, ord. u. elegant.

Buchbinderei- & Papierwaarenhandlung
von
Theod. Haßler,
Milchgasse Nr. 153

empfiehlt sich bestens und bittet um geneigten Zuspruch, billige Preise zusichernd.

Abreißkalender, Glückwunschkarten 2c.

!Festgeschenke!

Zweideckelkörbe, Staubtuchkörbe, Festeckkörbe (mit Leder ausgeschlagen)
Pupits
Kassetten
Tischdeckel
Nähkörbe
Strickkörbe
Fürstentaschen
Journaltaschen
Pinsentaschen



Papierkörbe
Reisekoffer
Nähkänder
Fehnkühle
Puppenwagen
Kleidergestelle
Besen & Bürsten

Möbelklopfer, Herkules und Wiener.

NB. Wegen Lokalwechsel verkaufe über d. Festzeit zu reduzirten Preisen.

J. Boßhardt,
Laurenzenthorgasse Nr. 118.

Von grösster Wichtigkeit

ist es für jeden Brillenbedürftigen, dass er seine Brille oder sein Pincenez in Bezug auf Gläser-Nummer u. Pupillendistanz genau angepasst erhalte, sei es für Kurzsichtigkeit od. sog. Weitsichtigkeit. Dieses findet man aufs Zuverlässigste in dem reichhaltigen Lager von Stahl-, Nickel-, Silber- & Gold-Brillen u. dit. Pincenez, auch Kinderbrillen bei

Gysi & Cie., Optikus in **Aarau.**

Grosses Piano-Lager

(Gegründet 1867.)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano's zu Fabrikpreisen aus den besten Fabriken der Schweiz und des Auslandes mit grossem vollem Ton von Fr. 650.—1600. **Aeltere Piano's** von Fr. 200.—500. Alleinverkauf der Instrumente von **Burger u. Jakobi** und von **C. Rordorf & Cie.**

Garantie 5 Jahre.

Amerik.- & deutsche Harmoniums
mit wundervollem Orgelton für Fr. 125.—2500.

Terminzahlungen, Umtausch,
Kauf & Miethe.

Stimmungen jederzeit prompt und billig durch die Herren **C. Bunn u. P. Vogel.**

Erismann & Blattner, chemiserie, **Aarau.**

Eigene Fabrikate und Lager in: **Herrenhemden** nach garantirt bestem Schnitt. **Damen- und Kinderwäsche.**

Auswahl in:

Kragen, Manchetten, Manchettenknöpfe, Cravatten, Hosenträger 2c.

Zur Herbst- und Winter-Saison

erschienen

Neuheiten

in folgenden Artikeln in nur **neuen Stoffen** und **elegantester apparter Façon:**

Damen-Jaquettes & Capes

in neustem Schnitt und besten Stoffen.

Damen-Blousen

in Flanell, Tuch und Barchent.

Schwarze **Tricottaillen** (Neuheiten)

ältere Façons werden zu ganz billigem Preise abgegeben.

Matinée & Morgenkleider

in Velour, Tuch, Flanell, Molleton und Barchent.

Hauskleider in Barchent

(Jupons und Blousen)

von Fr. 17. 50 — Fr. 22. 50.

Unter-Röcke

hochfeine in Seide mit Flanellfutter bis zu den einfachsten halbw.

Corsets

in bestem Schnitt, Pariser u Lyonerfabrikat à Fr. 4 —Fr. 25.

Mädchen-Mäntel

hochelegant,

bis zu den einfachsten billigen von 2—14 Jahren.

Jaquettes in Tricot & Cheviot

für 1—12 Jahr.

Kleidchen elegant und einfach,

für 1—7 Jahr von Fr. 4. — an.

Knaben-Anzüge

in Tuch, Cheviot und Diagonal,

für 2—9 Jahr von Fr. 6. an.

Kinder-Schürzen,

Haus-, Zier- und Wirthschafts-**Schürzen**

für **Damen** in schwarzen-, halb- und ganzwollenen Stoffen sowie in waschächten Stoffen.

Sammt in allen Farben zu Kleidergarnituren

Seiden-Stoff-Resten

farbig, zu äusserst billigen Preisen.

Damen- und Kinderkleider sowie Confection nach Mass werden in promtester Ausführung angefertigt. Stoffmuster in grosser Auswahl sind jederzeit zur Einsicht aufgelegt.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

5% bei Baarzahlung.

Mina Blume,
Laurenzenthorgasse.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. —

821

Strümpfe & Socken
Unterkleider

zu billigsten Preisen bei 1651
Frau **Theodor-Hagnauer.**

Taschentücher

in Leinen & Baumwolle, weiß, farbig & mit bunten Borduren, leinene von Fr. 4 an per Dtzd. empfiehlt in frischer, großer Auswahl
Frau **Meisel-Leutwyler.**
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 2221

Größtes Lager
in neuesten und geschmackvollsten
Grabkränzen
aus **Perlen & Metall** mit imitirt natürlichen Porzellanblumen von Fr. 2.50 bis Fr. 28. **Anker & Kreuze.**
J. Hemmeter-Haßler
4767 in **Aarau.**

Achtung.

Jedermann wird ersucht, **alte Briefe aus den Jahren 1845 bis 1860** nicht zu ververnen, bevor die **Briefmarken** wegenommen sind, dieselben kauft stets zu guten Preisen. 1066
L. Rychner, Ingenieur,
Aarau.

Crême Simon
Bergmann's Lilienmilchseife
Cold creame Glycerine
Taschentuchparfum
empfiehlt höfl. 4801
J. Sommerhalder in Aarau.

Das beste Neujahrsgeschenk
für **Damen** ist ein gutsitzendes
Patent-Corset,



neu eingetroffen in allen Weiten, im Alleinverkauf für Unter-Kulm bei **S. Wirz,** in Gränichen bei **R. Widmer,** Gemeindeammann u.

Das beste, billigste und unschädlichste aller bis jetzt existirenden Haarfärbemittel ist das ächte 5365
Rosetter's
Haar-Regenerator
von **Ch. Zimmermann,**
Konstanz-Emmishofen.

20jähriger Erfolg und sicher wirkendes Haarwasser, welches ohne zu schaden dem ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, sowie Schuppen und Ausfallen der Haare verhindert, und den Glanz und die Jugendfrische derselben wieder vollständig herstellt. Verkauf in Flaschen zu **Fr. 2.50.** Hauptdepot in Aarau bei Coiffeur **Ch. Hagenbuch.**

Aus dem Depôt der Hrn. Pfrunder in Zürich empfehle 5633

schwarze Spitzenbarben,
Seidenbänder, Schleier, Sammet
2c. 2c.
in allen Farben.
— Alles zu Originalpreisen. —
J. Bonwiller, Graben 207

A. Hemmeler-Haßler.
Neujahrsausstellung.

Eine Partie **Spielwaaren** zu außerordentlich billigen Preisen von 50 Cts. an
Schultornister, Schultaschen und Federkasten in großer Auswahl.
In feiner **Quincaillerie** eine reichhaltige Ausstellung zu Neujahrsgeschenken geeignet.

Lederwaaren:
Damentäschchen neuester Façonen, Börsen und Porte-trésors in besten Qualitäten und feiner Auswahl, Necessaires für Herren und Damen, Cigarrenetuis u. Brieftaschen, Schreibmappen und Photographie-Album, Photographierahmen, Notizenbüchli, Kellnerngeldtaschen, Waschrollen mit Toiletteartikel.

Broncewaaren:
Schreibzeuge in feiner Auswahl, Cigarren- und Aschenständer, Briefbeschwerer und Tischglocken, Brod- und Kaffeebretter in feinen Metallen.

Japanesische Artikel:
Cassetten in allen Genre für Schmuckachen, Handschuh und Foulards, Nähkasten mit Kissen von Fr. 1.—7.50, Liqueurier, Vasen, Nachtlämpchen.

Bijouterien:
Brochen in allen Genre u. Preisen, Ohrengehänge, Bracelets u. Colliers, Manchetten- und Hemdenknöpfe, Cravattengusen, Uhrenketten in hübscher Auswahl, Toiletteartikel in bester Waare in allen Arten Kämmen und Haargusen, Haar-, Nagel- und Zahnbürsten, Toilette-, Hand- und Salon-Spiegel.

Eine Partie Attrappen.

Diverse Artikel:
Zündholz- u. Tabakdosen, Brillenfutter, Spazierstöcke, Taschenmesser, Zeitungshalter, Thürvorlagen, Tabakpfeifen und Cigarrenspitzen, Mund- und Handharfen 2c.

A. Hemmeler-Haßler.



Neu eingetroffen
Dr. Mathes Non plus ultra
und
Corsets
mit neuen Einlagen, Schweizer Patent bei 5368
Erny-Fassler.

3641) **Das**
geruchlose Bodenöl,
„Conservator",
von **Emil Keller & Co. in Zürich** ist das beste Fabrikat, welches bis heute hergestellt werden konnte. Zu beziehen bei Herrn **Saager-Schürch, Lenzburg, Traugott Kunz in Wohlen und Bremgarten & C. Heim,** Apotheker, **Mellingen.**



Gysi & Cie., Aarau

beehren sich, ihr
photographisches Atelier
in gefällige Erinnerung zu bringen für alle in der Photographie vorkommenden Arbeiten.

Portraits

bis Lebensgrösse, **Kinder-Aufnahmen** und **Gruppen** bei jeder Witterung.
Aufträge auf Weihnachten oder Neujahr bitten uns baldigst aufgeben zu wollen, besonders die Anfertigung grosser Bilder, welch letztere in unserer neueingerichteten, vom Tageslicht vollkommen unabhängigen

Vergrösserungs-Anstalt

in feinster Ausführung zu billigsten Preisen erstellt werden. — **Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.**

Hochachtungsvoll
Telephon. **Gysi & Cie.**

Ausverkauf.
Korbwaaren, Bürsten, Besen, Puppenwagen,
wegen Wegzug
dauert bis 15. Januar
J. Bozhardt, Korbmacher
Laurenzenthorstraße.

Herren-Filzhüte

Vom **20.—31. Dezember** erlasse einen großen Posten schwarze u. farbige **Herren- und Knabenfilzhüte,** neue Formen à **Fr. 3.—3. 50,** also unter dem Erstellungspreise.
Achtungsvollst 5768
F. Fernatinger.

Kleine & große
Seidenstoffresten
äußerst billig in frischer großer Auswahl
Mina Blume.

Laubsägeholz
in **Ahorn,** schön weiß und astfrei, 5m/m. dick
(5743) empfiehlt **F. Hagnauer,** Bürstenfabrikant.

Strumpf-, Rock- und Leibchen-
sowie **Stick- und Häckelwollen** in schönen Farben und guter Qualität empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer.**

Seit 50 Jahren haben sich die **Wybert-Tabletten** der Schleuen Apotheke in Basel bei **Husten, Halsweh, Heiserkeit, Hals-, Brust und Rachencatarrh** vorzüglich bewährt.
In Schachteln à Fr. 1.
in den Apotheken:
Dr. Lindt, Keusch, Weibezahl, Wydler in Aarau,
ferner in den Apotheken in Baden, Brugg, Zofingen, Lenzburg.

Vidiella & Frey,
Weinhandlung in Aarau,
obere Vorstadt Nr. 930.

Auf bevorstehende Festtage empfehlen wir neben unsern bekannten **offenen Weinen** unser in **I. Qualitäten** assortirtes, grosses

Flaschenweinlager:

Lavaux	Kaiserstuhler	Bordeaux
Dézaley	Carlowitzer	Veltliner
Yvorne	Mâcon	Asti mousseux
Maienfelder	Beaujolais	Champagner

Speziell machen wir die Herren Wirthe und Privaten auf einen aus der Liquidation eines wandtl. Herrschaftskellers erworbenen Posten

feinen Yvorne und Dézaley

aufmerksam, den wir zu ausserordentlich billigen Preisen abgeben können.

Wir empfehlen ferner:

Madeira, Marsala, Xeres,
Oporto, Malaga,
rothgolden und dunkel,

Cognac fin bois	Rhum Martinique
„ fin Champagne	„ Jamaique
„ Brandy supér.	Magenbitter
Wermuth (Marke Cinzano)	

Angenehme rothe und weisse 5828
Tischweine
von 40 Cts. an per Liter.
Muster, sowie Leihgebinde jeder Grösse zur Verfügung.

V. Gerodetti, Aarau
hinterm Bahnhof.

Als **Vertreter italienischer Weinproduzenten** bringe ich mein Lager von direkt aus der Lombardei und der Gegend von Asti eingeführten

Rothweinen

in empfehlende Erinnerung
Ich verkaufe die aus den besten Lagen stammenden durchaus reingehaltenen Weine zum Preise von **45, 55, 65, 75 Rp.** an der Liter.
Bei größern Aufträgen entsprechend billiger.



Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei den Herren
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Isländischmoos-Tabletten.

Warum zahlen Sie Fr. 1. 50 mehr

für **Cacao in Büchsen,** während Sie **feinstes Holländisches Cacaopulver** à **Fr. 6. 50 per Kilo** von **Benndorp & Co.** in **Amsterdam,** durchaus rein, leicht löslich, sehr nahrhaft, lose haben können in allen bessern Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguenhandlungen. 4563
In **Aarau** bei Herrn **F. Gloor-Siebenmann.** (H. 3607 Q.)

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H. 3500 J

Wir offeriren:
Flaschen aller Art, von 3 Dezi bis 1 Liter Inhalt, je nach Qualität und Sorte zu **Fr. 10 — bis 15. —**
Flaschen mit **Verschlussmundstück** je nach Grösse zu **Fr. 12 — 16. —**
Flaschen mit **Verschluss** zu **Fr. 17,** bis **21.** per Hundert ab Bülach; **in grünem Glase:** halbweisse u. braune Flaschen mit **Fr. 2, Zuschlag** pr. Hundert. Emballage franco retour.
Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen:
Korbflaschen von 1 bis 60 Liter Inhalt, **Korkzapfen,** Spunden, **Quercheiben,** Staniolkapseln etc. (M 9850 Z.)
Illustrirte Kataloge gratis und franco.





Vögeli-Haab & Cie., Zürich.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Sammlung heute Abend ½12 Uhr im Lokal.
Montag Abend 7½ Uhr in Uniform im Lokal.

Grütli-Verein Aarau.
Sitzung
Samstag den 31. Dezember Abends 8½ Uhr im **Lokal.**
Nachher
gemüthliche Vereinigung.
Der Vorstand.

Concordia Aarau.
Heute Abend punkt 8 Uhr Antreten im **Vereinslokal.**

Städtische
Feuerwehr-Unterstützungskasse.
Ein Geschenk der titl. Aarg. Bank im Betrage von **Fr. 25** wird hiermit öffentlich auf's Beste verdankt.
Aarau, 30. Dezbr. 1892.
Die Verwaltung.

Prima Rindfleisch,
„ Mastkalbfleisch,
„ Schweinefleisch,
Junges fettes Schaffleisch,
empfiehlt bestens
Adolf Müller, Metzger.

Schöne dürre **Schweinsschüfeli, Prima Kalbfleisch, Rind- & Schweinefleisch, grünen Speck** à 80 Cts. **frische Bratwürste, Hommen & Jungenwurst**
empfiehlt 5871
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Ueber Sylvester und Neujahr.
Schweinsrippli mit Sauerkraut,
Fein präparirter Hasenpfeffer,
Schüfeli zum Ausjassen.
Restaurant Dürr
am Graben.

Ueber die Feiertage
Hasenpfeffer
Schüfeli mit Straßburger Sauerkraut
Fein präparirte
Schnecken
im neuen Bund.
Es wird auch über die Gasse abgegeben.

Täglich frischen
Kalbskopf mit Haut
per Pfd. à **50 Cts.**
Adolf Gamper, Metzger.

Schöne große
Eier
per Stück à **10 Rp.**
100 Stück à **Fr. 9. 50**
empfiehlt 5366
J. Wehrli, Bäcker.

Prima Mastkalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 2804
Ad. Gamper, Metzger.

Bienenhonig
empfiehlt 5305
Frau **Siegrist-Hunziker,**
Main 874.

Aechten Bienenhonig
empfiehlt Frau **Siebenmann,**
Kreiscommandants.

Veltliner Flaschenweine
feine alte
Sassela Montagner
empfiehlt billigst
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Bierbrod
empfiehlt
Buser, Bäcker.

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** an einen Herrn zu b[illigem] Preis
[illegible]

Danksagung.
Für die vielen uns zugekommenen Beileidsbezeugungen anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes
Hermann Härri-Lüthy
in Wattwyl
danken herzlich
Die trauernden Eltern:
Härri-Linder & Frau.

Jahresschlußfeier
gemeinsam
für die reformirten und christkath. Kirchgenossen
Samstag den 31. Dezember 1892, Abends 8 Uhr
(Einläuten ½ vor 8 Uhr!)
in der Stadtkirche.
Gemeindegesänge Nr. 2 und 6.
Ansprache: Herr Pfarrer **Wernly.**
Die beiderseitigen Kirchgenossen sind zur Theilnahme an dieser Feier hiemit freundlich eingeladen von
5887 **Den beiden Kirchenpflegen**

Städt. Schulen.
Beginn des IV. Quartals: Mittwoch, 4. Januar, 8 Uhr.
Die Rektoren.

Aarau Rössli Aarau
Am Neujahrstage
Tanzbelustigung.

Reale offene und Flaschenweine;
auserwählte Speisekarte.
Sich höflich empfehlend **A. Meier-Egli.**

Tanzbelustigung

Neujahr- & Berchtoldstag
im Kreuz in Küttigen.
Es ladet höflichst ein **Blattner**, Wirth
Prosit Neujahr!

Jakob Wehrli, Bäcker,
Kronengasse, **Aarau.**
Empfehle auf bevorstehende **Festzeit** eine große Auswahl **Lebkuchen, Mannsfiguren, Bärenmutz** verschied. Größe, **Christbaum-Verzierungen** aller Art, **Biscuits** und **Chocolat**, fein verpackt, sowie stets frische **Eier** u. **Butter** billig, prima **Semmelmehl**, per ½ Kilo 25 Rp.
Bestellungen von **Züpfen, Zuckerringe, Bierbrod** und anderm feinen Backwerk werden freundlich angenommen und aufs Beste besorgt. 5752

F. Gloor-Siebenmann
38 Kronengasse 38
empfiehlt
Conservirte Erbsen, Bohnen, Spargeln, Jardinières, Engl. Saucen, Champignons, Sardellen- & Krebsbutter Fleischextracte, Caviar, Gänseleber Terrinen & Gänseleberwürste, Mailänder Salami, Mortadella, Cottechini, Gothaer Cervelat etc.
Geflügel über die Festtage.

Restaurant z. Strohhof,
Augustinergasse — Zürich — Petergasse.
Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich mit Sonntag den 1. Januar 1893 das bekannte, altrenommirte **Restaurant zum Strohhof** über nehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen, reelle Getränke, sowie aufmerksame Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gäste zu erwerben und zu erhalten. Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, zeichne
hochachtungsvollst **Otto Graf, Zürich.**


Brauerei Ryniker.
Ueber die Feiertage Ausschank von feinem
Bock-Bier,
sowie bei deren verehrlichen Abnehmern.


Ueber die Neujahrstage
Bock-Bier
in der
Brauerei Hirschen.


Brauerei Affenkasten.
Ueber die Feiertage
feines Bockbier
sowie bei den verehrlichen Abnehmern.


Ueber die Festtage
Feines Bock-Bier
in der
Brauerei Holzach,
sowie bei deren verehrlichen Abnehmern.


Brauerei Weinberg Aarau.
Ueber die Festtage bei allen verehrlichen Abnehmern feinen
Bock Ausschank.


Café National.
Bockbier
empfiehlt über die **Festtage** bestens.
Louise Siegrist.

Sylvester & Neujahrstag

Feinstes Karbacher-Bockbier.
Blut-, Leber- & Bratwürste,
Rippli mit Sauerkraut
bei **S. Widmer**, z. Halde.


Ueber die Festtage empfiehlt
feinstes Bock-Bier
aus der Aktien-Brauerei Basel
E. Maurer, z. Kreuz.

Restaurant Vis-à-vis.
Prima Reinfelder Bockbier

aus der
Aktienbrauerei Feldschlößchen.
Kalte & warme Speisen
zu jeder Tageszeit
als **Rippli und Sauerkraut, Poulets rôtis, Kalbskopf** 2c, **Hecht & Aeschen** en sauce und gebacken.
Samstag Abend: Roastbeef Maccaroni aux tomates.
Sonntag Abend: Gigot de mouton. Bohnen.


Ueber die Feiertage Ausschank von
Bock-Bier
Schweinsrippli und Sauerkraut.
Brauerei Buchs

Neujahrs-Ausstellung.

Zu **Festgeschenken** bestens geeignet empfehle in schönster Auswahl:

Etagèren, Hausapotheken, Bielets, Handtuchständer, Schlüsselkästchen, Garderobehalter, Phantasie- und **Salontischchen, Nähkörbchen, Paravant, Echsessel, Tischteppiche, Vorlagen, Vorhänge,** sowie verschiedenartige **kleinere Dekorationsartikel.**

☛ Bei diesem Anlaße erlaube mir Jedermann, auch Nichtkaufende, zur Besichtigung meiner **Musterzimmer** höflichst einzuladen. — Die Magazine sind geheizt und täglich von 1 Uhr an geöffnet.

Schönenwerd, im Dezember 1892.

Emil Schenker.

Neujahrs-Ausstellung

von

V. Sernatinger, Aarau.

Regenschirme.
Spazier-Stöcke.
Protektor-Stockschirme
Handschuhe und Cravatten.
Hosenträger.
Hüte
für Herren und Knaben
von Fr. 2. 50 bis Fr. 20.

Als **praktische Festgeschenke** geeignet:
Pelzwaaren,
bestehend in
Damen- u. Herren-Pelzmänteln
nach Maaß.
Muffen, Boa, Kragen, Manchetten,
Fusskörbe & Fussrolltaschen,
Bettvorlagen u. dgl.
Bärentopen.
Naturalisten v. Köpfen u. ganzen Thieren.
— Teppiche.—

Englische
Kautschouk-Regenmäntel
für Herren; ferner
Bruchbänder
u. dgl.
Manchetten-Knöpfe.
Gummi-Wäsche.
Pelzmützen
für Herren und Damen.
Muffe und Kindergarnituren
von Fr. 2. 50 an.

Die Wärterstelle
an der Oetverb.-Straße Nr. 51 Verkat 2 in den Gemeinden Küttigen und Biberstein ist in Folge Resignation des bish. Inhabers neu zu besetzen.
Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen bis und mit 10. Januar 1892 einzureichen sind.
Aarau, den 24. Dezember 1892.
Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.
5847

Winterhandschuhe
und
Mitaine
empfiehlt 5379
H. Théodor-Hagnauer
Hintere Vorstadt.

Piano- Stühle Glasfüsse Lampen
in großer Auswahl empfiehlt
5617 **J. Burgmeier.**

Zahnbürsten
für Herren, Damen und Kinder,
Nagelbürsten, Haarbürsten,
Taschenbürsten & -Kämme,
Frisirkämme, Staubkämme,
Hornnadeln & Pfeife,
verschiedene Sorten **Frisirnadeln**
empfiehlt höflich 5008
J. Sommerhalder in Aarau.

Hrch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Verkaufsmagazin:
Kappelerhof, Zürich, Kappelergasse 13.
Vollständige Aussteuern,
Zimmer- & Wirthschafts-Einrichtungen,
sowie **einzelne Möbel** in allen Holz- und Stylarten,
Polster- und Bettwaaren.
Album u. Stoffmuster zur Verfügung.

Auf kommende ***Festzeit*** *empfiehlt Unterzeichneter sein gutassortirtes Lager in neuesten feinen und soliden*

Lederwaaren:

Photographie-Albums in 4 Grössen in modernen und preiswürdigen Nr.
Briefmappen mit od. ohne Schloss in Leder u. Leinen.
Brieftaschen in ord. bis zu den feinsten.
Cigarrenetuis, Photographie-Mäpple,
Musikmappen, Poesie- & Schreib-Albums,
Banknotentaschen, Portemonaies in grosser Aus wahl,
nebst vielen andern Artikeln zu ***Festgeschenken*** *passend.*

Billigste Preise!

Bestens empfehlend

Friedr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Papeterie.
Aarau.

Die
Schirmfabrikation v. Ed. Müller, Aarau
empfiehlt ihre Fabrikate vom Billigsten bis zum Feinsten, als **Geschenke** passend, bestens.
Billigste Bezugsquelle für einen soliden und mit Sorgfalt bearbeiteten
Schirm.
— Preise in der Auslage. —
Großes Lager in
Stoffen, Stöcken zu **Extra-Anfertigungen.**
Spazierstöcke. Protektorschirme
billigst.
Japan- und Chinawaaren
in hunderten von verschiedenen, sich zu **Geschenken** eignenden Gegenständen. Keine Imitationen. Billige Preise.
Achtungsvollst
Ed. Müller, Schirmfabrikant, Aarau.

Südfrüchten extra Qualitäten.

Citronat,	Datteln,	Haselnüsse,
Orangeat,	Sultaninen,	Haselnusskernen,
Tafelfeigen,	Zwetschgen,	Baumnüsse,
Malagatrauben,	Orangen,	
Weinbeeren,	Citronen,	
Mandeln,	Mandarinen	5656

empfiehlt bestens
Gustav Hoch.

Emil Berner, Uhrenmacher
in Windisch
empfiehlt folgende Artikel:

Silberne Remontoir-Uhren für Herren	von Fr.	8	bis 25
„ „ für Damen	„ „	17	„ 20
Nikel-Uhren für Herren u. Damen	„ „	9	„ 14
Amerikaner Nikel-Wecker	„ „	6. 50	—
Wanduhren	„ „	4	bis 18
Regulateurs	„ „	20	„ 30

feinste Nikel-, Weissmetall- & Dublékette von Fr. 1. 50 bis Fr. 10. —

Auch empfehle ich mich besonders für **Reparaturen** von Taschenuhren, Wanduhren, Regulateurs, Weckern etc, welche schnellstens und zu den ganz billigsten Preisen verabfolgt werden. — **Garantie 2 Jahre.**

Zu zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein
5881 **Obiger.**



Kirchenzeddel.

Samstag, den 31. Dezbr. 1892
Abends 8 Uhr
(Einläuten ¼ vor 8 Uhr)
in der Stadtkirche:
Gemeinsame Jahresschlußfeier
der
reform. u. christkath. Kirchgenossen.
Ansprache: Hr. Pfr. Wernly.
Lieder: Nr. 2. V. 1 und 2.
Nr. 6. V. 1 und 2.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 1. Jan. 1893
(Neujahrstag.)
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied: Nr. 20.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 1. Jan. 1893
(Neujahrstag.)
10 Uhr: Predigt und Hochamt
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
in der Kirche zu St. Peter u. Paul.
Sonntag den 1. Jan. 1893
(Neujahrstag)
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Samstag Abend 8 Uhr:
Jahresschlußfeier.
Sonntag den 1. Jan. 1893
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Missionskandidat
Nagel aus Basel.
(Missionsstunde).

Auf kommende **Festzeit** empfehle meine selbstgemachten
Basler Leckerly.
A. Strübin-Frey,
5710 z. Vis-à-vis.

Unterzeichnete empfiehlt
Feine Basler Leckerli,
Honigkuchen,
Dessert Chocolat,
Citronat, Orangeat,
ausserlesene Mandeln,
reinen Landhonig,
Citronen, Orangen,
zugleich empfehle
feines Bierbrod,
Eierringe, Füpfen,
Spanischbrodhäfen u. a. mehr.
Frau **Gäntzlen,** Ob. Vorstadt.
Bestellungen werden prompt besorgt. 5842

Punsch Essenz
Cognac
Rhum Jamaique
Malaga
Kirschwasser
Dennler Magenbitter
Benedictiner
Dennler Eisenbitter
Aechte feine holl.
Liqueur Bols
bei 5818
J. Gloor-Siebenmann.

Täglich frische
Wienerli
Frankfurter
Bratwürste
Winterthurer Schwartenwürst
St. Galler Schüblig
Servelats
Rauchwürst
dürre Schüfeli 4059
Rippli
Lümmeli
magern und fetten Speck
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster
Versandt prompt. — Telephon

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle:
Prima Haselnußlebkuchen,
Bärenlebkuchen,
Marzipanleckerly,
Baslerleckerly,
und feines **Dessert.**
Bestellungen auf **Torten** u. feines **Hasenbackwerk** werden prompt ausgeführt. 5779
Cond. **P. Keller.**

Empfehle auf **Neujahr**
frische Butter
per Pfund **Fr. 1. 30**
ächtes Schweineschmalz
per Pfund **85 Rp.**
Speck und Schüfeli
sowie
Eier, Zitronen und Orangen
5830 **Ww. Nadler.**

Stadtmusik Aarau.

Abend-Unterhaltung mit Ball

Berchtoldstag den 2. Januar 1893, Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Programme werden aufgelegt.
Eintritt für die löbl. **Ehren- & Passivmitglieder** gegen Vorweisung der Ausweiskarte 1892/93 **frei.**
Nicht-Passive Fr. 1 per Person.
Passivmitgliederkarten à Fr. 5 für ganze Familien, (zugleich Eintritt berechtigend für das Jahresfest sowie die Sommerkonzerte) können an der Kasse bezogen werden.
Nach Schluss des Programmes (9½ Uhr)
Ball im grossen Saal (Wynauer Orchester.)
NB. **Sämmtliche Tänzer** haben eine **Ballkarte à 50 Rp.** zu lösen.
— Wirthschaft: Hr. F. Egloff. —
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Concordia Aarau.

Samstag den 31. Dezember 1892, Abends 9 Uhr
Grosses Conzert
in der
Bierhalle Holzach.
Entrée 40 Cts.
Programm à 10 Cts. — **Passivmitglieder** gegen Vorweisung der Passiv-Karte **frei.**

Sonntag den 1. Januar 1893.
Auf vielseitiges Verlangen!
Gymnastisch-theatralische Aufführung
gegeben vom
Turnverein Ob.-Entfelden
im Saale zum Engel daselbst.

Programm:
1. **Stabübungen** mit Musikbegleitung.
2. **„Das Landrecht von Solothurn",** vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Adrian von Arx.
3. **Pyramiden.**
4. **„Gemeinderathssitzung in Albernhausen",** komische Gesangsscene, Quintett mit Musikbegleitung.
5. **Fischertanz,** ausgeführt von 8 Fischern und 8 Fischerinnen.

Preise der Plätze:
1. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Cassa-Eröffnung halb 2 Uhr. — Anfang 2 Uhr.
Nach der Aufführung folgt Tanz.
Costüme sind bezogen von HH. Gebr. Jäger in St. Gallen.
Es ladet höflichst ein **Der Turnverein.**

Gesangl.-theateralische Aufführung
am Neujahrstage 1893
gegeben vom
Gem. Chor Gränichen
im Gasthof z. „Löwen" daselbst.

Programm:
1. **In der Fremde,** Chorlied — Im Volkston.
2. **Das Glück oder: Nur ein Schulmeister.**
Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten v. Emma Hodler.
3. **Ein Stündchen im Gesangverein;**
Humorist. Scene f. Solo u. Männerchor von E. Simon.
4. **Gruß an den Frühling,** Chorlied — v. J. Heim.

Kassaeröffnung Abends ½8 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Rp.
Kinder zahlen die Hälfte.
Nach der Aufführung gemüthl. Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Gem. Chor.

Turnerische & comisch-theatralische Vorstellung
des
Turnvereins Rupperswyl
Sonntag den 1. Januar 1893
im Bären.
Kassaeröffnung 3 Uhr. Beginn punkt 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**
Nachher Tanz.
NB. Der Saal ist geheizt.

Weinverkauf über die Gasse.
Roth und Weiß, in- und ausländischen
zu 35 Cts. bis Fr. 1. — per Liter.
Bei Abnahme von größern Quantitäten Rabatt.
Es empfiehlt sich **J. Holliger, z. Engel**
5848 **Ober-Entfelden.**

Grütli-Verein Aarau.

Neujahrsfeier
Sonntag den 1. Januar 1893, Abends 8 Uhr,
im Festsaal.
Theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung
unter gefl. Mitwirkung
einer Abtheilung der Musikgesellschaft **Concordia Aarau**
und des Herrn Stadtrath **Anner,** Mitglied des Grütli-Vereins Baden, (Deklamator).

I. Abtheilung.
Theater-Aufführung
De Vetter Liederli
von Ulrich Farner.
Es Lustspiel i vier Ufzüge. (Bürcher Dialekt.)
2. Vortrag von Herrn Stadtrath Anner.
Der Schauspieler und sein Kind. (Deklamation.)
3. **Lebendes Bild.** (Der treue Kamerad.)

II. Abtheilung. (Großer Saal) mit Consumation.
Wirthschaft: **A. Brunnhofer.**
1. **Deklamationen** vorgetragen von Herrn Stadtrath Anner.
2. **Eine Sängerfahrt nach Kamerun,** (Humoristisch) vorgetragen vom Grütli-Männerchor.
3. **Gesangsvorträge.**
4. **Tanzunterhaltung.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts.
Für Mitglieder **(Nicht-Sänger) 30 Cts.** berechtigt für II. Platz.
Das Rauchen während der ersten Abtheilung ist verboten. Die verehrth. Besucher werden höflichst ersucht die Hüte abzunehmen.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Grütliverein Aarau
NB. Billets sind im Vorverkauf bei Hrn. **A. Brunnhofer,** am Zollrain, und bei Hrn. **S. Widmer,** Halde zu beziehen.

Gymnastisch-theatralische Aufführung
gegeben vom
Turnverein Schöftland
unter gefl. Mitwirkung einiger hiesigen Töchter
am Neujahrstage den 1. Januar 1893
im großen Saale der Bierbrauerei Maurer
Entrée:
I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts. Kinder zahlen die Hälfte.
Cassa-Eröffnung Nachmittag ½3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.
(Der Saal ist geheizt.)
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Turnverein.

Theater
im Gasthaus z. „Bären" in Biberstein
am Neujahrstag den 1. Januar 1893
gegeben vom
Turnverein
Nachmittags ½3 Uhr und Abends ½7 Uhr
Kassaröffnung je ½ Stunde vorher.
Graf Rudolf von Werdenberg
oder
Der Appenzeller Freiheitskampf.
Historisches Schauspiel mit Gesang in 3 Aufzügen
von David Hilty-Kunz.
Nachher Tanz, gemüthl. Unterhaltung & Turnproduktionen.
Preise der Plätze:
I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts.
Kinder zahlen in der Nachmittagsaufführung die Hälfte.
Es ladet höflich ein
Der Turnverein.

Theater
im Gasthof z. Bären in Schinznach
am Neujahrstag und Neujahrsonntag
gegeben von der
Musikgesellschaft Schinznach
unter gefl. Mitwirkung einiger hies. Töchter.
Programm:
I. Ouvertüre aus der Oper Dinora — v. Verdi.
II.
Die Hexe von Gäbisdorf
oder
König Albrechts Tod
Historisch-romantisches Drama in 5 Aufzügen v. Ph. Walburg-Kramer.
III. Nocturna — v. Bohne.
Anfang je Nachmittags 2 Uhr und Abends 6½ Uhr.
Cassaeröffnung je eine halbe Stunde vor Beginn.
Preise der Plätze:
Nummerirter Platz Fr. 1. 20. I. Platz 80 Cts.
II. Platz 50 Cts.
Nach jeder Abendaufführung öffentlicher
Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
5857 **Die Musikgesellschaft.**